Wörterbuch
der
Deutſchen Sprache.

Mit Belegen von Luther bis auf die Gegenwart.

Von

Dr. Daniel Sanders,

korreſpondierendem Mitglied der Geſellſchaft für das Studium der neuern Sprachen in Berlin.

Zweiter Band. Erſte Hälfte.

L—R.

Zweiter unveränderter Abdruck.

Leipzig
Verlag von Otto Wigand.
1876.

Vollſtändiges

Wörterbuch der deutſchen Sprache.

L

L: 1) über den Laut ſ. Sanders Orth. 93 ff. — 2) das Zeichen für den Laut: Die großen L's ꝛc. — 3) Abkürz.: 5 L[ivres]. Gotthelf Sch. 112; Dem l[ieben] Gott. Peſtalozzi 4, 382 ꝛc.

Lā: 1) Muſ.: ſ. Fa. — 2) beim Singen ohne Worte dem Geſang gw. untergelegte Silbe (als die leichteſte, gleichſam von ſelbſt entſtehnde, vgl. lallen ꝛc.): Vokaliſierend (ſ. d.) ſaßen da | um mich herum die Töchter. | Das ſang und klang: la-la, la la. Heine Rom. 42. Oft am Schluß einer Strophe als Refrain, allein od. in Verbind. mit andern Lauten: Sang .. | daß es durch die Felder klang, | ſo la la! le ralla ꝛc. G. 1, 15; A! tara, lara, da! 11, 85; Tralala, tralala! | Egidi iſt da. Laube Brev. 135, vgl.: Tral- | lal- | Lied. V. 4, 171; tralla'n ꝛc. und Larifari. Gw. betont lala (⏑–), ſ. Sanders Orth. 41; ſeltner: Der Hirſch ſo frei | fährt durch die Wälder (lálla bei). G. 3, 71, vgl. engl. lullaby, als Refrain von Wiegenliedern (ſ. lullen). — 3) So (ſ. d.) lala (ſ. 2) = ziemlich, es geht, z. B.: Na, na, ſo lala! Benedix 8, 184; Mein Handwerk lernt' ich wohl, ſo ſo, la la. Echtermeyer 14 u. o.

Lab, n., -(e)s; 0: Mittel zum Gerinnen oder Geliefern (ſ. d.) nam. der Milch: Das wie ein ſaures L. in Milch getropft, | mit plötzlicher Gewalt gerinnen macht | das leichte, reine Blut. Schlegel Haml. 1, 5; Mit bitterem L. die neuen Käſe bereiten. Seume Sp. 206; Gerinnend, wie von ſcharfem L. die Milch. V. Sh. 3, 681; Mit verdünnetem L-e gekäſet. Ov. 2, 323; Preſſen die Milch von bitterem L-e geronnen. Th. 11, 66; 7, 16; Schnell, wie die weiße Milch vom Feigenlabe gerinnet. Il. 5, 902 ꝛc., nam. der Magenſaft im vierten (oder Lab-) Magen der Wiederkäuer (Oken 7, 1234) und danach auch der zum Käſelaben gw. benutzte Magen, zumal die innre Haut des Kälbermagens. Karmarſch 2, 663; Für den Schlangenſtich iſt eine gewiſſe Arznei das L. eines jungen [Hirſch-]Kalbs. Eppendorf 67. — Zſſtzg. wie: Haſen-, Hirſch-, Kälber-, Lamms-, Ziegen-L. ꝛc. und Käſe-L.

Anm. Veralt. Nbnf.: Das Coagulum, d. i. der Keim (ſ. d., Anm.) oder Lipp. Ryff Th. 61; 16; Man treibt ſie [die Milch] mit dem Lupp zuſammen, machet alſo Käs daraus ohne alles Feuer. Stumpf 655a; Daß ſein [des Hirſches] Lipp oder Lupp ſei die größte Arznei und Hilf wider das Gift. 608b; Milch, in die da Eſſig, Lupp oder Renn geſchütt wird. Keiſersberg (Schm. 2, 366), vgl. engl. rennet [das Gerinnen Machende]; Lebbe .., Stremſel. Brem. Wörterb. 3, 28, vgl.: Luppe = Teul (ſ. d.), ein zuſammengeſchmolzner Klumpen oder Ballen Eiſen. Karmarſch 1, 588; 598; 3, 349; 352 ꝛc. — Früher im allgemeinern Sinn, z. B.: Dergleichen wirft er [der Biber] auch den Labe oder Geifer von ihm. Eppendorf 65, vgl. ahd. chêsiluppa, mhd. kêsluppe (f.), Käs-L. und goth. lubi, ahd. luppi, mhd. lüppe (n.), Gift (Zauber), etwa als Das, was das Blut gerinnen macht, ſ. o. Schlegel; Friſch 1, 561b und 628c und Schm. 2, 486 und z. B.: Mit großen verlipten [giftigen] Lügen ... Boshaftig, heiß und verlipt ... Von verlipten feurigen Spießen. Luther 1, 367a; Seine verlipte Flitzſchen (Pfeile). Mattheſius Pr. 72; Seinen verliebten [verlippten] Pfeilen. Luther SW. 61, 103; 26, 24 ꝛc. und alterthümelnd: Ganz in verlupptem Stahl. W. 20, 68, mit Anm.: „d. i. in bezauberten Waffen, .. weil .. giftmiſchen und zaubern verwandte .. Begriffe ſind." 356. — Zum ſelben Stamm gehört ahd. (ge)liberôn, mhd. liberen, geliefern (mit Übergang des „b" in „f" wie in Hafer, Schwefel ꝛc.): Erſtarret, geliefert oder geronnen. Krünitz 22, 59; Wenn das Bad zuſammengelaufen oder gelievert iſt .. So gelievert das Bad nicht. Rockenphil 1, 20 ff.; Gelievert Blut. Rollenhagen Fr. 134; Dein Lieferblut. Scultetus, ſ. L. 8, 299 und die Anmerk. daſelbſt; Dem Geblut, ſo um die Wund beliebert was. Aimon P4 ꝛc.; ferner Lebermeer (ſ. d.), ein nach der Sage geronnenes Meer und Leber, ahd. lëbara, mhd. lëbere (etwa nach ihrer Konſiſtenz); Labſalben: (ſeem.) mit Theer als einer klebrigen Maſſe ſalben oder beſchmieren, antheeren, — vielleicht auch kleben. — Mundartl. auch m. und die Labe. — (Bair.) Das L.: Salzwaſſer in der ſiedenden Pfanne. Schm.

* **Lāban** (hebr.), m., -s; -s: bibl. Eigenname; in der Volksſpr. auch (vgl. Hans ꝛc.) etwa = Schlaps (ſ. d.) in den Wendungen: Fauler L. (ſ. Schütze 3, 49); Langer L., auch: Der lange Labánder da! er ſollte ſich ſchämen von einem kleinen Kerl Prügel zu bekommen. Hackländer SGſch. 3, 150, ſ. Weinhold und Frommann 6, 353, vergl. „Lakeband, großer Tölpel, langer träger Schlingel''. Schütze 3, 1; Labómmel (verlotterter Jüngling). Goltz 3, 65.

* **Lābarum** (lat.), n., -s; -s: Fahne mit dem Kreuz, im röm. Heere ſeit Konſtantins Zeit, und bei kathol. Proceſſionen; übertr. z. B. Jp. Fat. 1, 151.

Láb(b)-e, f.; -n: 1) Flabbe (ſ. d. und Lippe). — 2) ein dicklippiger Fiſch, Mugil (Groß-L.). — 3) eine Art Meve, Strandjäger (ſ. Jäger 7). — **-er**, a.: Schiff.: L-e Kühlte (ſ. d.), wobei die Segel „labbern''. — * **-erdān**, m., -(e)s; -e: eingeſalzner Kabeljau (ſ. d.). — **-erig**, a.: von Speiſen ꝛc. = wabblig (ſ. d.), allzu weichlich, wie Koſt für kleine Kinder, die ſie labbern und ſchlabbern (vgl. Katechismusmilch ꝛc.): Den Rum will ich mir ſelbſt zugießen, denn deine l-e Mixtur mag ich nicht. Höfer Leb. 2. — * **-erlot**, (holl.) m., -(e)s; -e: Schiff.: die der Größe nach auf die Barkaſſe folgende Schaluppe eines Kriegsſchiffs. — **-ern**, tr. und intr. (haben): 1) ſchlabbern (ſ. d.), die Labbe viel und hörbar bewegen: a) Hunde l., eine Flüſſigkeit ſchlürfend; Weil die Hundeviecher nicht frühzeitig genug an ihr L. und Schlabbern kommen können. Holtei Menſch 2, 141; Wie die Hunde Milch auf-, aus-l. ꝛc.; L. und ſabbern (ſ. d.), ſeifernd (ſ. Geifer, Anm.) lecken, auch von übertriebnem, widerlichem Küſſen ꝛc.; Etwas be-l. und beſchlabbern, vgl. Belampern (Lamm, Anm.) und lippern (Lippe, Anm.). Nbnf.: Der Hund lappete das verſchüttete Waſſer vom Boden. Peſtalozzi 1, 48; Seitdem die Menſchheit Waſſer lappt gleich einem Vieh. Prutz Woch. 20 ꝛc.; Gutes Bier .., wie Ihr's ſelber hinunterlappert. Willkomm Sag. 1, 229 ꝛc. — b) plappern, ſchwatzen, Unſinn ſprechen ꝛc.: Du laberſt tolles Zeug. Müllner 5, 133; Ich fange an, des Laberns müde zu werden. W. Merck 2, 151 ꝛc. — 2) Schiff.: Die Segel l., flappen (ſ. d.), wappern, killen, ſchlagen ſchlaff hangend hin und her.

Anm. Die vorſtehenden deutſchen Wörter der Volksſpr. ſtimmen als Naturlaute — das lallende „la" (ſ. d.) mit ſich anſchließendem Lippenlaut — zu ahd. laffan, lecken, ſchlürfen (gr. λάπτω, lat. lambo ꝛc., vgl. gr. λάβρος, verſchlingend-gierig und geſchwätzig). S. (Schiff.) Laf: aufzuleckendes oder aufzuſaugendes Waſſer, in der Redensart: Laf in die Pumpe gießen = ſie anſchlagen, anſtechen, das Saugen des Pumpeneimers erleichternd; ferner ſ. Läf, lafern, Lappen, läppeln, läppern, lebeln, lebern ꝛc. Schm. 2, 486 und 414; Stalder 2, 149 und 152; Ein gruſamer Laferi [gewaltiger Schwätzer; alberner Wäſcher]. Gotthelf Sch. 31 ꝛc. Dazu: Lefze, Lippe, ahd., mhd. lëfs, (lat. labium); ferner: Laffe, gleichſam eine labbrige Perſ. (ſ. Lecker I 1c), abgeſchmackt und ohne Saft und Kraft (oberd. „laff''. Campe, vgl. lau und flau), Geck, mit Nbnf. (ſ. u.): Lapp (dazu: läppiſch, ſ. d. 1 und 2), ferner Läffel oder Löffel (ſ. d. 6) z. B. in Rotzlöffel (mhd. leffel; leffen, ſich läppiſch betragen); aber auch das Eßwerkzeug, der Löffel, in ältrer Form, z. B. noch bei Spate Leffel (vgl. Hölle ꝛc.), ahd. leffil, mhd. leffel, das Schöpf- (gleichſam Schlürf-) Gefäß. — Inſofern in „Labbe'' der Begriff des hängenden Mauls, der großen niederhängenden Lippe hervortritt (vgl. nam. weidm.: Wohl belappt = behangen und Geläppe neutr. = Behang, von Hunden) berührt es ſich mit Lappen (ahd. lappâ), wozu vielleicht das erſt nhd. Lumpen (vgl. oben lat. lambo neben labium ꝛc., doch vgl. auch Lümmel, Anmerk.) Nebenf. iſt, vergl. labbern 2, flappen, ſchlapp, ſchlaff und als Scheltw. für Perſ.: Laffe, Lapp (ſ. o.), Laps, Flaps, Schlaps, Lump, mit verſchied. Nüancen, doch ſämmtlich eine Perſ. ohne innern (ſittlichen) mannhaften Halt. S. auch Lümmel. Von den fremdher entlehnten Lab(b)erdan, holl. (l)abberdan und Labberlot iſt die Abſtammung fraglich.

Lābe, f.; –n: etwas Labendes, Labung, Labſal: Vor ihr, die meiner Augen L. Daumer 1, 109; O Trank voll ſüßer L.! G. 1, 139; Jene braute Seim zur L. Rückert 2, 453; 6, 402; Laß L. dir ſchenken | vom lieblichen Schenken. Mak. 1, 100; Trink ihn aus, den Trank der L. Sch. 54a; FSchlegel Al. 29; Der L–n labendſte, die Liebe iſt's.

I. **Lāben**, tr.: Milch gerinnen machen — und refl. und intr. (ſein): (von Milch) gerinnen, käſen: Du haſt mich wie ein Milch gemolken und wie Käſe gelabet und gerinnen laſſen. Mattheſius Sar. 47; Als er darauf die Hälfte der weißen Milch ſich gelabet. V. Od. 9, 245; 20, 69; Süß wie gelabete Milch war der Mund mir. Th. 20, 26; Ländl. 1, 44 ꝛc.; Milch zu Käſen geläbt. Rockenphil 1, 21, ſ. Lab und labiger [zu ſtark gelabter] Käſe, ſ. Brem. Wörterb. 3, 29 und vgl. ſchwzr.: Magnen: durch Kälbermagen gerinnen machen und: megen: dadurch gerinnen. Stalder.

II. **Lāben**, tr. und refl.: die Lebensgeiſter erfriſchen; einen Ermatteten, Verſchmachtenden erquicken, ſtärken, gleichſam neu beleben, eig. und übertr.: Einen mit, — ſich mit oder gw. an — Speiſ' und Trank l.: Ein Biſſen Brots, daß ſie ihr Herz, — ihre Seele l. 1. Moſ. 18, 5; Klag. 1, 19 ꝛc.; Er erquicket mich mit Blumen und labet mich mit Äpfeln; denn ich bin krank vor Liebe. Hohel. 2, 5; Gott, du labeſt die Elenden mit deinen Gütern. Pſ. 68, 11; Am Kelch des Lebens mich zu l. Cham. 3, 63; Mag, wenn er ſpricht, | ſich ſelbſt daran | die Wißgier l. Göckingk 1, 265; „Kannſt du .. | Labung mir für Durſt und Hunger reichen?" | Willſt du, Vielgereiſter, hier dich l., | ſaure Milch ꝛc. G. 1, 174; Labt ſich die liebe Sonne nicht, | der Mond ſich nicht im Meer? 149; Ich labte mich .. an einem guten Eſſen und zugleich an einem ſo erwünſchten Anblick. 19, 58; 20, 67; Den durſtigen Blick labt das energiſche Licht. Sch. 75a; Die labten ſich an Trank und Speiſ' | mehr als am Saitenſpiel. Uhland 386; Hinfort nicht | labt uns Troſt. V. Od. 1, 168; Den Telemachos labte der Schlaf nicht, ſondern er wachte. 15, 7. Dichteriſch refl. auch (vgl. ſich freuen) mit bloßem Genit.: O labe dich der Labe! Rückert 6, 402; Als ſie nunmehr der Koſt ſich gelabet. V. ꝛc. Ferner ohne Obj.: Ein friſcher Trunk labt [den Trinkenden] ꝛc., nam. im Partic.: L–de Kühle, Friſche ꝛc., auch: All-l–d. Koſegarten Rh. 2, 232 ꝛc.; Entließ nicht ungelabet den Boten. Dicht. 14. — Dazu: Labung, f.; –en: das L. (o. Mz.) und: etwas Labendes (Labe, Labſal): Eine rechte Herzenslabung; Der Baum .. gewährt Fruchtlabungen. Daumer H. 1, 37 ꝛc.

Anm. Ahd. labôn (dazu labunga, labe), viell. vrwdt. mit „leben".

Zſſtzg. z. B.: Aus-: (ſelten) gründlich laben, er-l.: Nun habe ich mein Herz .. ſo recht gemüthlich im Sonnenſchein der Andacht ausgelabt und eingeſommert. Tieck Gſ. N. 5, 147. — Er-: aus-l. (häufig, — nicht bloß „oberd." Adelung): Sich an der Kritik e. Arnim VIII; Iſt erquickt, erlabt und ohne Spur | von Schmachten. Baggeſen 4, 201; Freie Ergüſſe aus dem reichen Born naturwiſſenſchaftlicher Forſchungen .., Andre zu e. und zu erfriſchen. Burmeiſter gB. 2, 324; Die arme[n] Seelen, ſo in der großen Hitz des Fegfeuers ... ſchnappen, zu e., zu erfriſchen und zu erkühlen. Fiſchart B. 122a; Fouqué 8, 108; Wie, wer Durſt lechzt, | ſchnell ſich erkühlt, ſich erlabet an dem Labſal. Kl. Od. 2, 47; Wir erlabten lange unſere Augen mit dieſem ſchönen Anblicke. Kohl A. 2, 4; 250; [Feld], in dem nicht die geringſte grüne Oaſe das Auge erlabte. Südr. 2, 98; Koſegarten Rh. 2, 175; In der Jugend zum Erluſten, in dem Alter zum E. | ſind die Weiber. Logau Anh. 76; Wenige Edle gleichen den Quellen in den gewaltigen Wüſten Arabiens, e. hier und dort den Durſt unſerer Herzen nach Freundſchaft. JvMüller 15, 284; 13, 3; Um ſich der Windkühle zu e. OMüller Med. 316; Sich nach der ſchwülen Hitze .. der lieblichen Gewitterwolke zu e. 358; Ohne dich die Seele durch den Wein erlab' ich nicht. Platen 2, 82; Wenn ich mein Herz an dieſem Recht erlabe. 116; Prutz Woch. 120; Daß die Götter mit Behagen | ſich der Erd' e. Rückert 6, 391; Ruſſ Sp. 47; Dann ſollte mein Herz ſich | wieder e. des Wehs. V. Od. 9, 460 [ſich davon erholen, — ſpätre Lesart erluften, ſ. d.]; Wiedaſch Od. 1, 310; Erlabt nun an dem lieben | .. Anblick ſich. W. 20, 222 ꝛc.; Des Leids Erlaberin. Weckherlin 763 ꝛc.

* **Labêt**: ſ. Bête.

* **Labi-āl** (lat.), a.: zu den Lippen gehörig, nam. als Bſtw., z. B.: L.-Buchſtaben ꝛc. — **-āte**, f.; –n: Bot.: Lippen- od. Rachenblume. — **-g**, a.: ſ. I. Laben. — **-um**, n., –s; -a, -en: 1) „Lippe, Lefze"; Botan.: die lippenförmigen Theile der Labiaten; ferner: die beiden Einſchnitte in einblattigen Blumenkronen. — 2) Orgelb.: ſchmale Ritze der Orgelpfeifen.

Lābnis, f. (n., –ſes); –ſe: Labung: Trank fortwährend .., aber immer mit weniger L. Kürnberger Am. 295.

* **Laboratōri-um** (lat.), n., –s; -en: Räumlichkeit zu chemiſchen Arbeiten, nam. ſolchen, wobei man ſich des Feuers bedient, „Schmelzküche"; z. B. auch in den Probierhütten das feuerfeſte Gemach für das Schmelzen der Erze und Abtreiben der Metalle; ein Gebäude zur Fertigung von Feuerwerk ꝛc. Übertr.: Ein Pulver-L., in dem die geheimſten und zerſtörendſten Kräfte der Revolution ſchwarzkünſtleriſch gekocht wurden. Mundt Rob. 2, 47.

* **Laborīeren** (lat.), intr. (haben): 1) chemiſche Arbeiten mit Hilfe des Feuers vornehmen (ſ. Laboratorium). — 2) An Etwas l., leiden.

* **Labradōr**, m., –s; –s, –e: ein feldſpathähnliches Geſtein, eine Verbind. von kieſelſaurer Kalkerde mit kieſelſaurer Thonerde, häufig an der nordamerikan. Küſte Labrador: Mit den L–en. G. Br. 303a.

Lābſal, n., –(e)s; –e (f.; –en): etwas Labendes, Erquickendes, die Labe: Die Zote iſt ſein L. Droyſen Ar. 1, VII; Ottiliens Gegenwart ſchien ihm ſtatt alles L–s zu ſein; indem er um ihretwillen arbeitete, war es, als wenn er keines Schlafs, — indem er ſich um ſie beſchäftigte, keiner Speiſe bedürfte. G. 15, 205; Er ließ dem Freunde nicht das L. des mindeſten augenblicklichen [Selbſt-]Betruges. 16, 86; L. und Heilung für ſein verwundetes Herz. 19, 296; Sich erlabet an dem L. Kl. Od. 2, 47; V. Georg. 4, 16; Ihr Briefchen iſt ein rechtes L. in ſo trüben Tagen. Zelter 2, 33.

Anm. Das Femin. (weder von Adelung noch Campe erwähnt) bei Spate 2, 69 und (neben dem Neutr.) 62; Meine Seele bedarf der ſtärkenden L. JvMüller 6, 402; Der fleißige Beſuch der Kirche war ihre höchſte L. Tieck NKr. 2, 303 ꝛc. In Nordd. Läbſal (ſ. †A).

* **Labyrinth** (ägypt.-gr.), n. (m.), –(e)s; –e: Etwas, woraus man ſich nicht leicht herausfinden kann, eig. ein ſolches Gebäude, nam. — worauf oft angeſpielt wird (ſ. Faden 4c) — das durch die Geſchichte des Theſeus aus der Mythol. (z. B. Ramler Myth. 323 ꝛc.) bekannte; dann derartige Gartenanlagen (ſ. Irrgarten); ferner Anat.: das innre Ohr: Das L. theilt ſich in drei zirkelförmige Kanäle und die Schnecke. Oken 4, 97 ꝛc. und oft übertr. (ſ. Irrſal, Wirrwarr, Irrgang, Dolhof ꝛc.): Das grüne L. des Parkes. Cham. 4, 240; Was .. | durch das L. der Bruſt | wandelt in der Nacht. G. 1, 81; Wer des Knäuels zartes Ende hält, | Der ſchlingt ſich wohl durchs L. der Welt. 6, 24; Im L. der Thäler hinzuſchleichen. 11, 169; 13, 234; So umſchlang ein heimlich L. | verſchmitzten Wirkens doppelt ihr Geſchick. 304; Verſchlungene Beete, welche zuſammen betrachtet ein L. von Zierrathen bildeten. 20, 64; Hier gleich am Eingange des L–s und nicht drinnen in den verworrenen Irrgängen [des newtoniſchen Syſtems]. 39, 241; 263; 410; 40, 91; 105 ꝛc.; Wo tanzt ſie nun ein L.? [viel verſchlungenen Tanz]. EKleiſt 1, 76; Nächte, voll von L–en, tagen. Hölty 188; Das verworrene L. Klinger F. 365; Sch. 1168a; 273b; Tiedge Ep. 1, 272 ꝛc.

Anm. Das dem Griech. entſprechende Maſkul. wie bei Zwingli 3, 245 ff.; Brockes 9, 29, auch: Beim Eintritt in den dunkeln L. eines dichten Gehölzes. W. 1, 9; Durch einen L. von ungebahnten Wegen. 12, 235; 260; Noch tiefer in den L. verſtrickt, | der in den Abgrund führt. 28, 63 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Dieſe Felſen- und Baum-L–e. Gervinus Lit. 5, 656; Birken-L–e. Matthiſſon 134; Zeige mir den Weg | durch dieſer Erde Dornen-L. G. 13, 301; Bungen und binſene Fang-L–e. V. Th. 21, 11; Durch jenes Felſen- und Klüfte-L. Kohl A. 2, 116; Wie ſie, ergetzt an Trauerbildern, | in Kummer-L–en irrt. Haller 178; Bang irrt im Lebens-L. | mein Fuß umher. Gotter 1, 113; In | dieſem Nerven-L. [des Leibes]. CRudolphi NGd. 5; Roſen-L. 46; Dem Zauber des Thal-L–s. Baggeſen 1, 98 u. ä. m.

* **Labyrinthiſch**, a.: in der Weiſe eines Labyrinths, vielverſchlungen, verworren ꝛc.: Durch einen l–en Garten. G. 39, 71; Seit .. der ängſtlich-l–en Kummerfahrt. 12, 199; Ein l. Weſen. 6, 97; Des Lebens l. irren Lauf. 11, 3.

* **Lacért-e** (lat.), f.; –n; -chen, -lein; –n-: Eidechſe. Gutzkow R. 3, 356; Hölderlin H. 1, 22 ꝛc. und danach auch ein raſch bewegliches Geſchöpf, Mädchen. G. 1, 287 ff.; 12, 133 ꝛc.; So naïv, ſo l–nhaft. Gutzkow Zaubr. 1, 339.

I. **Lāch**, m., –(e)s; –e: (mundartl., veralt.) Gelächter, Lache III: Einen L. aufſchlagen. Rockenphil 2, 202; Stalder.

II. **Ge-lāch**: 1) n., –(e)s; 0: das Lachen, Gelächter: Red' und G., Paradieſesfluß. Tieck 16, 265; Hörte das ferne G. 362 ꝛc.; Das Echo-G. [widerhallende G.]. Baggeſen 1, 18; Freuden-G. Simpliciſſimus 1, 119; Hohn-G. Kl. Od. 2, 15 ꝛc. — 2) n., –(e)s; –e: a) weidm.: Lache (ſ. d. I). Campe. — b) (veralt.) Gelag (ſ. d.).

III. **Lei-lach** ꝛc.: ſ. Laken, Anm. und Lei-Laken.

Lāchbar, a.: 1) Forſtw.: L–e Bäume, die behufs des Harzreißens „gelacht" werden können (ſ. lachen II 2 und Lachring). — 2) den tranſit. Zſſtzg. von lachen (ſ. d.) gemäß, z. B.: O Herr Nachbar, | mir bel. [zu belachen] | iſt ſein Wüthen; Ver-l. ꝛc.

I. **Lāche**, f.; –n: ein ſtehendes Gewäſſer mit dem Nbnbegriff des Sumpfigen, Moorigen, Moraſtigen, Trüben und Unreinen (vgl. Pfuhl, Pfütze = kleine Lache), auch ausgedehnt auf andre Flüſſigkeiten (z. B. Blut ꝛc.) und übertr.: Da ſollen dieſelbigen Waſſer geſund werden ...; aber die Teiche und L–n daneben werden nicht geſund werden, ſondern geſalzen bleiben. Heſ. 47; 1. Macc. 9, 45; Elſenbüſche, verrätheriſches Schilf und offene L–n. Alexis H. 1, 1, 270; Hell umfloß uns Thau und Regen, | jetzt umfließt uns trübe L. Freiligrath 1, 63; Der Entenpfuhl .., | die dir wie mir ſo ſehr verhaßte Lache ... Die garſt'ge Pfütze. Hagedorn 2, 274; Der ſeinen Durſt aus trüben L–n ſtillte. Laube DW. 8, 118; L. oder Quelle, Strom oder See. L. 7, 396; Die vorliegende L. verſeichtete immer mehr. Niebuhr Nachgel. 114; Platen 1, 305; Daß eine große L–n Bluts heraus rann. Schaidenreißer 38b; Im grünen Pfuhl .. watend, daß die L. | die Füße überſtank. Schlegel Sh. 3, 108; Wo .. dies Eiland L. ſalzer Thränen wird. 7, 201; Zur faulen L. wurden ſeine [des Jünglings] Säfte. Schubart 2, 74 ꝛc.

Anm. Ahd. la(c)cha, auch von fließendem Waſſer, z. B. cruntlaccha (Grund-L.), Quelle, mhd. lache, eines Stamms mit lat. lacus (ſ. auch Lagune), vgl. das in ſo vielen ſchottiſchen geogr. Namen vorkommende Loch, z. B. Loch Lomond = See. — Mundartl.: In eine ſchändliche Lacken oder Pfützen. Hammer RH. 395; Sie über die Lacke gehoben. Waldau N. 1, 292; Von Koth und Miſtlak' ſtinkt. Rachel 3, 53; In Miſtlaken-Waſſer. Zink Ök. 1, 741 ꝛc., vgl. Lauge 8, auch „Gelach", ſ. d. 2a.

Zſſtzg. z. B.: Große Blut-L. Kinkel E. 437; Auf überfrornen Seen, wilden Fiſch-L–n oder Fiſchdümpfeln. Krünitz 10, 531; Froſch-L. W. 14, 176; Koth-, Miſt-L.; Ob eine ſchwarzberſtige Mohr aus der Moor-L. ferkelt. V. Sh. 2, 87; Die Narren-L–n. HSachs G. 2, 63, eine Pfütze als Heilbad für Narren; Suhl-L., worin ſich das Wild zu ſühlen (ſ. d. und Sudel, vgl. mhd., ahd. sûlache, Sau-L.) pflegt u. ä. m.

II. **Lāche**, f.; –n: Forſtw. (ſ. lachen II): 1) ein in einen Baum gehauenes Zeichen und ein mit ſolchem Zeichen verſehner Baum, nam. Grenzbaum, ſ. Lach-, Lochbaum und Schm. 2, 431: „das Geläck". — 2) Harzriß, von den Harzſcharrern mit dem Scharreiſen in Nadelholzbäume eingeriſſne Längsrinne, auch: Dieſe „Lagen" oder „Lachten" werden im Frühling von den „Harzſcharren" mit einem Meſſer .. geriſſen. B. Sigismund (Gutzkow Unterh. 2, 2, 41); bei Schacht B. 334: Harzlage. — 3) Lachſteig, ein zur Abtheilung der Haue durch Buſchholz gehauener Steig.

III. **Lāche**, f.; –n: Gelächter, das Lachen, die Art des Lachens: Eine kurze (Goltz 1, 158), eine laute (W. 16, 5) L. aufſchlagen; In eine L. platzen. Rückert Mak. 2, 156; Mit herzlicher L. V. Od. 16, 354; 18, 35 ꝛc.; Welche L. der Achäer nun | erheben wird. J. 151b; Die L. krieg' ich gar nicht wieder ſtill. **Droyſen** A. 3, 415; Hoben wieder ihre L. **Heine** Rom. 4; In geller L. wiehernd. **Neithard** 315; Eine ſtolze L. ſchickt | der Graf ins Thal danieder. 326 ꝛc.

Zſſtzg. ſ. Gelächter, z. B. Hóhn⸗: Welches die H. oder die Geißel verdient. **J.** 184b; Hat die Lache beibehalten, aber es iſt die wilde H. **G.** Zelt. 5, 147; Scheucht doch, | zur Hohnlach' Aller, ihn, den verbuhlten Greis. **V.** H. 1, 316.

Lächeln: 1) intr. (haben): leicht, leiſe und ſanft lachen (ſ. d.), zunächſt von Perſ. (doch ſ. e), oft im Ggſtz. zum lauten Lachen: Ein Narr lacht überlaut, ein Weiſer lächelt ein wenig. **Sir.** 21, 29; Nur attiſch zu lächeln, wo Jener ſardoniſch lacht. **Gervinus** Lit. 5, 20; Es lacht aber kein Menſch, nur ſelten lächelt das Auditorium. **G.** 23, 82; 365; Und, ſieh! der Mund, der trübe lächelt, | er lacht zuletzt aus innrer Luſt. **KGroth** 61 ꝛc., vgl.: Statt l., grinſen. **Rückert** W. 3, 99. Auch: Sie drückt' ihn an ihren duftenden Buſen, | l–d mit Thränen im Blick. **V.** Il. 6, 484; Wehmüthig l.; Bitter, ſpöttiſch, höhniſch l. ꝛc. Ferner als Zeichen frohen Behagens im Ggſtz. zum Gähnen (ſ. d.) als Zeichen der Langweile: [Der Leſer] lächl' oft und gähn', iſts möglich, nie. **W.** 12, 158 ꝛc. — Abhängige Vh. z. B.: Bedeutend l., | wie in den Spiegel [hinein ꝛc.]. **Tieck** Winterm. 1, 1 ꝛc., ferner: a) Über Etwas (gew. Accuſ.) l., was L. erregt, z. B.: Wenn die Freunde über den ambulanten Wetterbeobachter und Deſſen ſeltſame Theorien gelächelt haben, ſo gebe ich ihnen vielleicht durch einige andere Betrachtungen Gelegenheit zum Lachen [ſ. o.]. **G.** 23, 13 u. o.; ſelten: über (ſ. d. †) mit Dat. etwa = bei Etwas l., z. B.: Wir lächelten über dem Worte, wiewohl das Trauern uns näher war. **Hölderlin** H. 2, 5, vgl.: L–d ob dem ſchlechten Schwank. **Grün** Sch. VI; Nur die Eingeweihten lächelten ob ſolchem Irrthum. **Heine** Lut. 2, 211 ꝛc. — b) zu Etwas l., in Nichts als Lächeln ſeine Meinung darüber äußern: Beifällig, mitleidig, höhniſch zu Etwas l.; Ich kann über (ſ. a) gutmüthige Einfalt l., aber ich mag nicht dazu l., wenn ſchlaue Bosheit ſie überliſtet; Egon lächelte zu dem Humor der Fürſtin. **Gutzkow** R. 9, 420; Bosheit habe ich dulden gelernt, kann dazu l., wenn mein erboſter Feind mir mein eigen Herzblut zutrinkt. **Sch.** 110a ꝛc. — c) mit Genit.: [Du] lächelſt, wenn dein Glück zerfällt, | ruhig ſeines wilden Falles. **Mahlmann** 103 = darüber; Sie l. der Grille? **W.** 15, 210, ſ. a (und vgl. b), häufiger ſo „lachen" (ſ. d.). — d) Einem l., ſich ihm l–d zuwenden, zu⸗l.: Sie werden ihm l., wie einem Kinde. **Börne** 2, 218; Rubens lächelte dem Affen, | das Äffchen nahm's für Beifall auf. **Gleim** 3, 300; Willſt du unſer Feind ſein und wir ſollen dir l.? **G.** 9, 55; Noch ahnen Sie den Teufel nicht, dem Sie | ſo liebevoll gelächelt. **Sch.** 293a; Der Muth .., der ſie fähig macht, dem Tod | in jeder Schreckgeſtalt zu l. **W.** 28, 20 ꝛc., auch mit perſonif. Subj., vgl.: Fortuna, — das Glück lächelt ihm, zeigt ſich ihm gewogen ꝛc. (ſ. e). Ferner mit ſachl. Dat.: O lächle dem Vertrag, der ſie zuſammengab. **Gotter** 2, 243, zeig dich ihm geneigt ꝛc. (es ſteht „den Vertrag", vergl. 2b); auch: Du .. pflückeſt junge Roſen, lächelſt [zu] leichtem Stich. **G.** 6, 79 ꝛc. — e) von Sachen (mehr oder minder perſonif.): ſich freundlich, huldvoll, anmuthig, lieblich, angenehm zeigen: Anmuth und Freude lächelten ſanft auf ſeinen Wangen. **Geßner** 2, 141; Dir lacht in der Natur | Nichts als das Geld, ſonſt Alles lächelt nur. **Hagedorn** 2, 294; Durch alle Zweige lächelte die heilige Sonne .., die oft in tiefem Leide mit einem Blicke mich geheilt. **Hölderlin** H. 2, 3; Alles Freudige lächelt, alles Harte iſt eiſern [bei Klopſtock]. **FNicolai** (**L.** 13, 76); Es lächelt der See, er ladet zum Bade. **Sch.** 516a; Alles lächelt auf einmal, von trunkner Freude verſchönert [beim Aufgang der Sonne]. **Zachariä** Tag. 9 ꝛc., auch mit perſönl. Dat. (vgl. d): Wie Dem, der glücklich iſt, die ganze Schöpfung lächelt [l–d erſcheint], | ſeufzt Jenem Zephyr ſelbſt. **W.** 12, 230 ꝛc. und: Mir lächelt kein Glück, keine Hoffnung mehr; Dir l. Ruhm und Sieg. **Weiße** ꝛc., ſ. f. — f) oft im adjekt. Partic., von Perſ. und Sachen (ſ. e): Der l–de Knabe; Ein ewig l–des Geſicht; L–de Miene; Die l–de Unſchuld; L–de Sonnenblicke; Mit der l–dſten Freundlichkeit; Sie aber ſtand vor mir in wandelloſer Schönheit, mühelos, in l–der Vollendung da. **Hölderlin** H. 1, 103; Nicht „ſchöne Natur", wenn dieſer neumodiſche Ausdruck von anmuthigen und lachenden, oft auch geziert l–den Gegenſtänden gelten ſoll. **V.** Georg. 224; Da Alles noch ſo l–de Anſcheinungen hat [ſo froh ſich zu geſtalten ſcheint]. **W.** 23, 252; Mit l–den Früchten und ſchwellenden Trauben geſchwellt. **Zachariä** Tag. 11 ꝛc. Zſſtzg. ſ. 2b. — g) oft im ſubſtant. Infin.: Hab ich oft .. | der Erde Thränen ſich in göttlich L. | verwandeln ſehn. **G.** 13, 337; Uns in einem fortwährenden genugſamen L. erhalten, welches vielleicht nie in ein Lachen, wohl aber oft in einen entſchiedenen Beifall ausbricht. 33, 110; Quodlibets, über die man ſich des L–s, ja des Lachens nicht enthalten kann. 39, 227; Ein hölzernes L. in dem frierenden Geſicht. **Heine** Reiſ. 4, 292; Ein gewiſſes beinah verachtendes L., das ihm um den Mund ſpielt. **FSchlegel** Flor. 1, 69; Wie lieblich paart er | ein L. mit dem Seufzer, als wenn ſeufzte | der Seufzer, daß er nicht ſolch L. war. **Tieck** Cymb. 4, 2; Mit dem lieblichſten L., wie es nur in einem ſechzehnjährigen Mädchen aufblühen kann. **Voigts** H. 253; Ein ſchläfriges Geſicht .., das mitten im erzwungnen L. gähnt. **W.** 12, 37; Das Lachen in ein holdes L. zu verſchmelzen. 23, 231; Ein fades, ſüßliches, überfreundliches, widerliches L. ꝛc. und perſonif.: Eil', o Nymph', und bring herbei | .. holdes L. ꝛc. **V.** 4, 148 ꝛc. Auch in Zſſtzg. z. B.: Mit heuchleriſcher Kälte und ehrbarem Buſen⸗L. [innerlichem]. **H.** R. 7, 98; Ein heiliges Frühlings⸗L. | füllte ſein Antlitz. **Kl.** M. 2, 81; So ſagte ſie mit ſchwacher Stimme, aber mit dem alten aufgehenden Sonnen⸗L. **JP.**; Ekſtaſie, | die ihr .. Geſichte | mit Wonne⸗L. übergießt. **W.** 10, 108 ꝛc., ſ. 2b. — h) ugw.: Läch(e)lung, ſ. g; dagegen: Des ſeichten Glykon's Bild, des Lächlers ohne Geiſt. **Hagedorn** 2, 186 ꝛc. (ſ. 2b). — 2) tr. (vgl. blicken 2): a) Er lächelt auf die Römer | ein L. hoch und klar. **Freiligrath** SW. 4, 129 ꝛc. — b) Etwas l–d ausſprechen oder ausdrücken: Der Pfaffe .. fragte: wollt ihr einander? | Wir aber lächelten: „Ja." **G.** 1, 76; Beiden das Gegentheil lächelt der ſchelmiſche Gott. 290 [beſtimmt, theilt es ihnen l–d zu]; Deine Blicke, wenn ſie Liebe l. **Sch.** 3a; Die Mutter lächelte ihre Einwilligung mit weinenden Augen. **W.** 9, 79; Lächle der Kühnheit Ermuntrung! **Zachariä** Tag. 4; Vergebens lächelt ihr im angenehmen Garten | die blühende Natur Zufriedenheit und Ruh (ſ. 1e). **Derſ.** — Oft mit dem Obj. zur untrennbaren Zſſtzg. verſchmelzend, z. B.: Othello wüthet, weint, hohnlächelt. **Engel** 7, 269; „Die Schuldverſchreibung lautet an die Todten", | hohnlächelte die Welt. **Sch.** 21a ꝛc. = höhniſch l., zumal (ſ. 1f; g und h): Das Hohn⸗L.; Dieſen hohn⸗l–den Kobold. **Cham.** 4, 282; Der leichtfertige Hohnlächler und Spötter. **Arndt** Stein 227 ꝛc.; Das Huld⸗L. Satans verſüße mir euren Spott. **Klinger** F. 57; Mit einem ſublimen höchſt raſchen Spott⸗L. **Klencke** Gſp. 2, 183; Gafft mir ſpott⸗l–d ins Geſicht. **Muſäus** Ph. 1, 37 ꝛc. Vgl.: Mariannens thränen⸗l–der [durch Thränen l–der] Aufblick. **König** Mar. 1, 191 ꝛc. und mehr mundartl.: ſchmunz⸗l. = ſchmunzelnd lächeln, z. B.: „Dieſe Blume," ſchmunzlächelte Gumpelino, ꝛc. **Heine** Reiſ. 3, 231 ꝛc. — c) durch L. bewirken: Auch das Herbe lächle | ſteter Frohſinn mild! **V.**, nam. mit „in", „aus" ꝛc., z. B.: Ihm Zufriedenheit ins Herz zu l. **Gleim** 6, 90; Gleich dem ſchönſten Sohn des Maien | lächelte ſie Blumen dir ums Haar. **Matthiſſon** A. 8, 65; Preis dich beglückt, wenn deine blauen Augen | dich nicht zu früh in Charon's Nachen l. **Sch.** 15b; Er wird euch die Schmerzen aus der Seele l. 116b; Jedes Leiden lächelte ſie tröſtend aus des Menſchen Bruſt. **FSchlegel** Flor. 1, 24; Freundliche, hehre Natur, mild lächelſt du ahnende Weisheit, | edleren Sinn, Einfalt, Kraft und Entſchluß in das Herz. **V.** 3, 27; Lächle der Muſe | würdige Kühnheit ins Herz. **Zachariä** 1, 279 ꝛc. — d) Er ſpielte und lächelte dieſen phlegmatiſchen Vormund vortrefflich. **Schütze** HambTh. 537, — inſofern das L. zu der Rolle gehört. — 3) unperſ.: Etwas lächelt, gw. lächert (ſ. d.) mich, macht mich lachen, z. B.: Daß Buonaparte ein ſo gewaltiges Ungeheuer geworden, hat mich wirklich gelächelt. **Knebel** 3, 67 ꝛc., auch: Noch lächelt mir's im Herzen. **Arndt** E. 16.

Anm. Ohne Uml. **Olearius** Roſ. 74b ꝛc.

Zſſtzg. ſ. 2b, ferner die von lachen, z. B.: Áb⸗: Einem das Herz a. [2c], durch Lächeln abgewinnen; auch = hinab⸗l.: Lächelt der Jungfrau Blick tief ab in den ſchaurigen Abgrund. **Baggeſen** 1, 105 ꝛc. — Án⸗, tr.: lächelnd anblicken ꝛc.: **Sir.** 13, 7; Nun aber ſchien zum erſten Mal eine Theorie mich anzulächeln. **G.** 40, 421; 33, 225; Die hold a–de Kypris. **Platen** 4, 248 (**V.** Od. 8, 362); Aus der Wahrheit Feuerſpiegel | lächelt ſie [die Freude] den Forſcher an. **Sch.** 19a; **V.** 3, 73; O, wie mich vor allem Bezirk des Erdreichs | jener Ort anlacht. H. 1, 112 ꝛc. Bei **L.** 10, 199 auch: Einem a., vgl. zu⸗l. — Áuf⸗: 1) intr.: Schmiegten ſich a–den Auges an meine Bruſt. **König** Leb. 2, 51; Mitten in ſeinem [des Säuglings] A. **J.** 293a ꝛc. — 2) tr. [2c]: Den Morgen .., der todte Welten vom Schlummer lächelt auf [auferſtehn macht]. **H.** 15, 174; Roſenknoſpe, aufgelächelt [geöffnet] von der Sonne Schmeichelblick. — Áus⸗: 1) intr.: zu Ende lächeln. — 2) tr.: (ſelten) ſanft auslachen: Ich ward .. ſehr holdſelig ausgelächelt. **LSchefer** Rom. 5, 7. — Be⸗, tr.: Etwas b., darüber lächeln; Was der Neid der Mitlebenden belächelt, darüber lachen froh die Erben. **Börne** 2, 269; Belächelteſt du | die anmaßlichen Blätter. **G.** 4, 86; Die traurigen Spiegel, worin ſich die Hoheit eines Herrſchers belächelt [lächelnd beſchaut]. **Sch.** 187a ꝛc. — I. Durch⸗: lächelnd durchdringen ꝛc., z. B.: Die den Geſang d–de Anmuth. **Nation.-Ztg.** 13, 193. — II. Dúrch⸗: lächelnd durchmachen: Wenn er vor dem Spiegel die feinern Weiſen zu lächeln durchlächelte. **JP.** 23, 87. — Ent⸗: 1) intr. (ſein): lächelnd entſtrahlen ꝛc.: Deinem Blick entlächelt | noch ſchöner mir die Welt. **Neuffer** (**Sch.** Muſ. 87). — 2) tr.: lächelnd entnehmen. — Entgêgen⸗: Daß wir Eins ſind, daß aus dieſer lebendigen Verbindung ein Drittes entſtehen und uns e. ſoll. **G.** 17, 371; **Keller** gH. 4, 15 ꝛc.; Der ihr das erwartete Einverſtändnis entgegenlächelte [durch Lächeln zu erkennen gab]. **König** Mar. 1, 169. — Er⸗: 1) tr.: durch Lächeln erlangen: Süßfreundlich willſt du Aller Gunſt e. ꝛc. — 2) refl. [ſ. 3]: Ich weiß, wie ich mich in mir erlächelte, als ꝛc. **Arndt** E. 17 = wie ich lächelte, es lächerlich fand (ſelten). — Fórt⸗: 1) intr.: fortfahren zu lächeln. — 2) tr.: durch Lächeln verſcheuchen ꝛc., hinweg⸗l. — Gêgen⸗: mit oder durch Lächeln erwidern: Daß ich nur duldend g. [dazu lächeln] ſoll. **G.** 13, 182; Das Lächeln der Mutter ... das G. des Kindes. **V.** Ländl. 1, 216. — Hêr⸗, Hín⸗ ꝛc., intr. und tr.: Her⸗l–d ſieht ſie mich an ꝛc.; Eva .. lächelte zu Adam hin. **Geßner** 1, 47; Lieblich lächelt itzt die Sonne .. über die ſchneebedeckten Hügel hin. 3, 13; Wie .. die Grazien auf das Gewebe [der Parcen] hin⸗l., damit es ſanfter und roſenfarb werde. **JGJacobi** Ir. 1, 1, 2; Die Schönheit lächelt hin und widerlegt mit Küſſen. **Uz** 1, 186 ꝛc.; Obwohl ein herrlicher Maitag von allen Bergen herablächelte. **Kohl** A. 1, 354; Ein ſo erhabenes Genie, das gewiß auf den Profeſſor in ſtolzer Ruhe würde herabgelächelt haben. **Lichtenberg** 3, 554 ꝛc.; In das fluthende Grab lächelſt du ſchuldlos hinab. **Sch.** 85a ꝛc.; Der Abend lächelt ihm golden herauf. **FMüller** F. 126 ꝛc.; Der ſo weltvergeſſen ſelig in den blauen Himmel hineinlächelte. **Heine** Reiſ. 3, 99; Er lächelt mehr Linien in ſein Geſicht hinein [bringt ſie durch ſein Lächeln darin hervor], als auf der neuen Weltkarte ſtehen. **Schlegel** Sh. 2, 246; Unter Thränen hervor⸗l–d, wie die Sonne an einem Apriltage. **Hackländer** Hdl. 1, 11; Als ob ſich der Himmel aufthue und aus jeder Grube ihres Geſichts ein Engelsköpfchen hervorlächle. **W.** 19, 244; Sie iſt dazu gemacht, des Mannes Kummer | hinweg⸗zu⸗l. 26, 284 ꝛc. — Mít⸗: mit Andern lächeln. — Nách⸗: Einem n., ihm lächelnd nachblicken oder ſein Lächeln nachahmen ꝛc. — Níeder⸗: hernieder⸗, herab⸗l.: Die Pyramiden .. lächeln mitleidig darauf nieder. **Alexis** H. 2, 3, 281, auch tr.: durch Lächeln bezwingen, zu Boden werfen: Sie lächelte anmuthig jeden Widerſpruch nieder ꝛc. — Um⸗, tr.: lächelnd umgeben ꝛc.: Von Grazien umlächelt. **Baggeſen** 2, 12; Wo eine ſchönre Sonne dich umlächelt. **Koſegarten** Rh. 2, 173; 149; Umlächelt von jeder | Lockung. **Kl.** Od. 2, 247; M. 2, 383; Als das Glück ſie noch umlächelte. **Sch.** 860b; Weil man euch umlächelt und umarmt. **Sturz** 1, 134; Als lauter Wonne, lauter Hoffnung mich | umlächelte. **W.** 28, 53; Dieſe edle Unſchuld, | die dein Geſicht umlächelt. 62 ꝛc. — Umhér⸗: Das Milchgeſichtlein, das ſelbſtklug umherlächelt. **Claudius** 3, 9 ꝛc. — Ver⸗, tr.: (ſelten) z. B.: Kummer⸗v–d. **J.** 89a, durch Lächeln verſcheuchen, fort⸗l. — Vór⸗: hervor⸗l. ꝛc.: Die mit v–dem Mund anredende | Damajanti. **Rückert** Nal 29, ſelten tr.: Sie lächelte ihm ihre ſchönen Zähne vor [ließ ſie lächelnd zum Vorſchein kommen]. **W.** — Wég⸗: hinweg⸗l.: Lächeln Sie Sich Ihre eigene Luſt nicht ironiſch weg. **MBeer** Br. 64; Alles wegſpötteln, w. **Gutzkow** R. 7, 244; Sind alle Thränen der Freude | weggelächelt, entflohn. Kl. Od. 1, 23; Koſegarten Rh. 1, 161 ꝛc. — Zu-: zu Einem gewendet lächeln, vgl. an-l., auch tr.: Sie lächelte dem . . Meiſter bald Hochachtung und dann Bewundrung zu. Heinſe H. 1, 180; Und machteſt dann mit einem Andern wahr, | was dein Sirenenmund mir zugelächelt. W. 3, 11 ꝛc. — Zurück-: 1) intr.: lächelnd zurückblicken: Lächle noch mit dem letzten Blick | in die Freuden zurück, die du jüngeren Thoren nun läſſeſt. W. 26, 73. — 2) tr.: z. B. lächelnd zurückſcheuchen: Gleich des Mondes Silberblick, | lächelt ſie den Gram zurück. Stolberg Gd. 32, auch: durch Lächeln zurückrufen, lächelnd zurückſtrahlen ꝛc.

I. **Lachen**: 1) intr. (haben): zunächſt von Perſ.: in die bekannte konvulſiviſche Erregung gerathen, wie ſie z. B. Folge des Kitzelns oder einer dem Geiſt komiſch erſcheinenden Vorſtellung iſt und die ſich, wenn vollſtändig und ununterdrückt, in dem Verziehn des Mundes und der untern Geſichtstheile (ſ. Lachmuſkel) und in ſchnell auf einander folgenden, kurz abgebrochnen, ſtoßartigen Ausathmungen (ſ. Ha 1) kund giebt, ſ. (auch für das Folgende) lächeln — womit es oft zuſammengeſtellt wird, ferner kichern, ſchmunzeln, greinen, grinſen ꝛc. und das oft als Ggſtz. erſcheinende weinen: Laut, hellauf, ſchallend, wiehernd, ſchütternd, aus voller Bruſt, aus vollem Halſe, was man aus dem Halſe vermag (Peſtalozzi 1, 302), auf den Stockzähnen (Kurz Weihn. 57; Vogt Oc. 1, 27) oder mit aufgeriſſnem Munde, krampfhaft, konvulſiviſch, ſardoniſch l.; So l., daß man ſich die Seiten, den Bauch halten muß; daß es Einen ſchüttelt über und über (Gotthelf U. 2, 49); daß die Thränen in die Augen treten (L. 12, 53); daß man zu ſticken glaubt, faſt ſtickt, berſtet, ſich wälzen muß (ſ. l); Da lachten alle Anweſende, daß man faſt das Haus unterſtützen mußte. Hebel 3, 291 ꝛc.; Innerlich, in ſich (– ⏑) hinein, in ſein Herz (Luther SW. 46, 7), heimlich, verbiſſen, verſteckt, ins Fäuſtchen, in die Fauſt, heimlich in die Hände (Günther 187), in den Bart, heimtückiſch, höhniſch, ſpöttiſch, ſchadenfroh, boshaft, grinſend l. ꝛc.; Einfältig, albern, dumm l.; Gutmüthig, zutraulich, freundlich, froh l.; Gezwungen, affektiert l. ꝛc.; Einen l. (G. 8, 11; 11, 55 ꝛc.) oder zu l. (29, 217; 14, 5; 7, 2; Lavater 1, X; L. 12, 231; 7, 129; W. 2, 171 ꝛc.) machen, vgl.: Einem zum L. [ſ. l] machen (Körner 119a ꝛc.) oder bringen (Spindler Stadt 1, 24 ꝛc.); Nur attiſch zu lächeln, wo Jener ſardoniſch lacht. Gervinus Lit. 5, 20; Es wurde gekichert und laut gelacht. Hackländer Stillfr. 1, 101; Sie ſchmunzeln in Sich hinein, | Herr Ritter? L. Sie immer! W. 15, 81; Sich kitzeln, um zu l.; Er muß ſehr gern l., weil er ſich ſelbſt ſo kitzelt. Luther 6, 358b ꝛc.; Eur Gatte lacht aus voller Bruſt und ruft: | o meine Seiten ſpringen. Tieck Cymb. 1, 7. — a) Ohne Zuſatz l. oft, als Zeichen der Freude, des Frohſinns = ſich freuen: Wer zuletzt lacht, lacht am beſten. Sprchw.; Lach nicht zu früh!; Im Verderben und Hunger wirſt du l. Hiob 5, 22; Selig ſeid ihr, die ihr hier weinet; denn ihr werdet l. Luk. 6, 21; 25 ꝛc., ſo auch (vgl. i): Da lachten die Hyänen | beim Tode des Hudſeiliten. G. 4, 167 (verſch. b); ferner: Das Herz im Leibe, das ganze Geſicht lacht ihm bei dem Anblick; Daß er faſt laut zu jubeln begann, Alles lachte ja in ihm. Gutzkow R. 2, 253 ꝛc. — b) L. von Thieren mit einer dem menſchlichen L. ähnlichen Stimme, wonach ſie benannt ſind, z. B. Lach-Falke, -Gänſe, -Kuckuck, -Mewe, -Taube, -Weihe ꝛc. — Ferner abhäng. Vh. (ſ. 2b und lächeln 1a—e): c) Über Einen oder eine Sache l., was L. erregt, ſ. g. Veralt. mit Dat., z. B.: Er hat wohl über 600 Jahre die Welt geſpottet und über ihrem Verderben an Leib und Seel' . . in die Fauſt gelacht. Luther 8, 212a; Puck . . . lacht noch ins Fäuſtchen über dem wohlgelungnen Zauberſpaß. Mörike N. 354 ꝛc., vgl.: Der Erasmus mußte l. | ſo gewaltig ob dem Spaß. Heine Rom. 148; Simrock G. 360 ꝛc. — d) Zu Etwas, z. B. zu Jemandes Drohungen, Worten ꝛc. l., vgl. lächeln 1b. — e) Bei Etwas, z. B. bei einer Stelle im Buch, bei dem geringſten Anlaß l. ꝛc. — f) ſelten, elliptiſch: Nach Etwas [verlangend] l., z. B.: Daß . . euer ſtiller Freund nicht an der Thorheit Bruſt | nach Phantaſieen lacht und weinet. Mz 2, 171 ꝛc. — g) mit Genit. zur Bez. Deſſen, wogegen das L. ſich richtet, was davon getroffen wird, vgl. „über" zur Bez. des das L. Veranlaſſenden, z. B. nur: Über einen guten Witz l., aber: Einer, zu einer, über eine Drohung l. ꝛc.; Du, Herr, wirſt ihrer l. und aller Heiden ſpotten. Pſ. 59, 9; Habak. 1, 10; Werden meiner in ihre Fauſt l. Mattheſius Luth. 133a; Sucht Wahres | und lacht des romantiſchen Quarks. Platen 4, 249; Sch. 327a; Wie? wenn er . . meiner Schwachheit ohne Scheu | an einer Nymphe Buſen lachte? W. 10, 18; Ich muß des närr'ſchen Einfalls l. 12, 36; Die Weibſen l. meines Aberglaubens. Merck 2, 131 u. o. — h) mit Dat., zuw. ſtatt Genit.: Geſpottet Dem und Dem gelacht, | der ſich nicht wehren kann. Gleim 4, 129; Er ſprach und lachte meinem Wort. Rückert 1, 74; Klaus lachte ſolchen Drohungen. Willkomm Sag. 1, 31 ꝛc., aber auch (ſ. lächeln 1d) einer Perſ. oder einem Ggſtd. (zu-)l., ſie an-l., froh darüber l., z. B.: Meine Kinder . . ſprangen gewöhnlich und ſpielten | vor dem Glaſe, beſchauten ſich gern . . und lachten den eigenen Mäulchen. G. 5, 259; auch: Das Auge (ſ. i) lacht ſo heiter | nah und fern der Wunderſchau. V. 4, 3 ꝛc., freut ſich daran, verſch. (ſ. i). — i) (ſ. a und das ſeltnere lächeln 1e) von Sachen (mehr oder minder perſonif.): einen heitern Anblick darbieten; ſich freundlich, Freude erregend, huldvoll, anmuthig, lieblich, angenehm zeigen, ſtrahlen, glänzen, prangen ꝛc. (ſ. 2b): Bar Geld lacht [Einen an, iſt lockend, reizt zum Losſchlagen ꝛc.]; Die große Kokosnuß, die fette Dattel lacht. Alringer D. 181; O daß die Blumen je und je | als Kranz um deine Schläfe lachten! Freiligrath 2, 151; So oft der Mai im Veilchenkranze lacht. Göckingk Lieb. 156; Es lacht der Mai. G. 8, 368; Das Geld lacht [ſtrahlt hervor] aus allen Truhen. Gutzkow R. 5, 110; Die frühe Morgenröthe lacht. Haller 1; Droben [im Baum] l. liebliche Früchte. H. R. 7, 16; Und Anmuth lacht aus dem Ruine wieder. WHumboldt 3, 400; Zwiſchen den Eichen lacht das hellre Laub der Buchen. Kinkel E. 4; Fröhlicher lacht auf Hügeln . . Bacchus' liebliche Frucht. Knebel 1, 4; Die Freude lacht aus ihren Mienen. Ramler F. 3, 33; Wenn der Frühling kommen, wenn die Gärten l. Platen 3, 9; Das Abendroth . ., | das ſeinem Wege noch als letzte Fackel lacht. Rückert Roſt. 110; Da lacht ein milder, nie bewölkter Himmel. Sch. 457a; Ein heiterer Himmel lacht jetzt über Germaniens Wäldern. 1004a, vgl. ſtatt des unperſönl. „Himmel": Aus der Ströme blauem Spiegel | lacht der unbewölkte Zeus. 54a; Eure Tempel lachten gleich Paläſten. 22a; Der heiterſte Frühlingsmorgen lachte über der Marina von Palermo. Stahr Rep. 2, 159; Es lachten mit ſilbernem Sporne die Stiefel. V. 2, 113; Es lachte jugendlich umher | im Frühlingsglanz Luft, Erd' und Meer. 4, 147; Ländl. 2, 347; Die ungeſchwächte Jugend lacht | aus ſeinem ſchwarzen Aug. W. 12, 166; Lacht Alles, wie zuvor, in goldnem Sonnenſchein. 20, 142; Voll blitzender Perlen | lacht ſie [die Blume] ſchöner umher. Zachariä Tag. 3; Alles iſt Himmel und Waſſer, doch auch die unendliche Wüſte | lachet itzt weit aus allen Wogen mit ſpielendem Glanze. 8 u. o. Auch mit perſönl. Dat.: Einem lacht [vgl. blüht, glänzt] das Glück (W. 20, 200), die Hoffnung beßrer Tage (Pfeffel Po. 3, 157), das Leben, die Jugend ꝛc.; Der ſchöne Frühling lacht ihm nicht, | ihm lacht kein Ährenfeld. Hölty 31; Wie der Tod dem Helden lacht, | der, fürs Vaterland zu bluten, | wandelt durch die Männerſchlacht. Platen 6, 16; Der Gedanke . . lachte [gefiel, behagte] ihm. Spindler Stadt 1, 5; 109; Der Jugendgeiſt, den eine Kleinigkeit, | ein Blumenſtrauß, ein Schmetterling erfreut, | dem Alles lacht. W. 12, 240; Lacht Euer Auge mir [blickt es mir freundlich]. 11, 116 ꝛc., verſch. h ꝛc. — k) oft adjekt. Partic. (ſ. lächeln 1f), von Perſ. ſowohl als (ſ. i) von Sachen = heiter, glänzend, froh ꝛc., z. B. eig.: Der l–de Demokrit; Als L–der reden die Wahrheit. V. H. 2, 9; Mit l–dem Geſicht, mit l–der Miene, mit l–dem Herzen; Mit l–dem Munde (Simrock Gudr. 474), Muthe (N. 1106) ꝛc.; L–de [frohe, ſ. a] Erben ꝛc., ferner (ſ. i): Die glücklichen Geſtade l–der Eilande. Burmeiſter gB. 1, VII; Werk einer fruchtbaren, l–den Phantaſie. Forſter R. 1, 243; Aus l–dem Thal. Knebel 1, 3; Das l–dſte Grün der Wieſen. Gutzkow R. 1, 267; Nachricht von dem ihm l–den Möglichkeit einer glänzenden Zukunft. 5, 97; Das l–de, morgenhelle Thal. Heine Reiſ. 3, 247; L–den Regenbogen. H. 9, 366; 48; Munterkeit und Witz im l–den Auge. Kant SchE. 66; Die Stadt . . gehört zu den l–dſten Orten. Niebuhr Nachgel. 90; Hat dieſes Herz auch die l–de Geſtalt Ihres Standes? Sch. 204b; Da thut ſich ein l–d Gelände hervor. 50a; L–d fließen an mir die reichen Ufer vorüber. 75a; L–de Wieſen. 1b; Die l–de Erde. 9a; L–de Fluren. 8b; L–de Ufer. Stahr Rep. 1, 250; Ihr l–des Ausſehen. W. 29, 179; 20, 90; Die l–den Freuden. Zachariä Tag. 1, 4 ꝛc., ſ. 2b. — l) im ſubſtant. Infin., vgl. Gelächter: Ein lautes, frohes, höhniſches, tückiſches, hämiſches, ſpöttiſches, verächtliches, mitleidiges, ingrimmiges, trotziges L.; Mit wildem, kreiſchend lautem L. Cham. 4, 23; Ein hohles, baucherſchütterndes L. G. 20, 150; Mit ſeinem bauchſchütternden L. 153; Schlägt er ein herzlich L. | ob ſeinem Einfall auf. W. 12, 9; Ihr Publikum zum wiehernden L. zu bringen. Gutzkow R. 4, 121 ꝛc.; Einen zum L. bringen, machen; In L. ausplatzen (Arndt E. 51), ausbrechen, losberſten; Nicht aus dem L. herauskommen; Vor L. (Seiten-)Stiche bekommen, ſich die Seiten halten müſſen, ſich ausſchütten wollen (Tieck N. 4, 40), halb krepieren (Sch. 107b), bald berſten, beinah ſticken, ſich (auf der Erde) wälzen ꝛc.; (Sich) das L. halten, verhalten (Sealsfield Tr. 1, 86; Tieck N. 2, 112), verbeißen (Immermann M. 3, 68), das L. unterdrücken; Sich des L–s enthalten (V. H. 2, 351) ꝛc.; An vielem L. erkennt man den Narren. Sprchw.; Verlieren iſt vor L. gut (Weidner 272), ſchützt vor L.; Mir war das Weinen näher als das L. (Hackländer Hdl. 2, 25 ꝛc.); Nach dem L. kommt Trauern. Spr. 14, 13; Daß dein Mund voll L–s werde und deine Lippe voll Jauchzens. Hiob 8, 21; Gott hat mir ein L. zugerichtet. 1. Moſ. 21, 6 ꝛc., ſ. 2b und c. Auch perſonif.: Ich ſprach zum L.: „du biſt toll" und zur Freude ꝛc. Pred. 2, 2; Folgen ihm Satyre, Silenen, das L. und Komus. G. 30, 477; Eil', o Nymph', und bring' herbei | holdes Lächeln . . . und L., beide Seiten haltend. V. 4, 148 ꝛc. — m) Dazu: Lachung, gw. nur von den tranſit. Zſſtzg. und: Lacher, z. B.: Die Lacher auf ſeiner Seite haben. L. 11, 465; W. 23, 26 ꝛc.; Ein lauter, grimaſſierender Lacher. Engel 8, 267; Gervinus Sh. 1, 310; Man hält einen Aal am Schwanze feſter als einen Lacher mit Gründen. G. 14, 249; Bald für die Weiner predigend, | bald Lieder ſingend für die Lacher. Rückert Mak. 1, 110 ꝛc., auch Zſſtzg., z. B.: Der Hohnlacher. Kl. Gelehrt. 1, 26; 318 ꝛc., aber auch (vgl. Seufzer ꝛc.) das einmalige Lachen, z. B.: Hernach hab ich genickt und zwei Lacher gethan. OLudwig Thür. 1, 219; Eſopus thut einen lauten Lacher. HSachs G. 1, 230; Der Stifter durch den Rümpfer [Naſenrümpfen] und die Geſtifteten durch den Lautlacher beſtraft. Kl. Gelehrt. 1, 69 ꝛc. — 2) tr. (und refl.): a) Ein lautes L. oder Gelächter l., aufſchlagen. — b) lachend ſagen, kund thun, ausdrücken, äußern: „Ha," lachte der Kaiſer, „vortrefflicher Haber!" B. 67a; Der balzende Birkhahn . . rollt die Melodie | und er lacht (ſ. 1b) und trommelt ſie. Laube Brev. 53 ꝛc. Auch (ſ. c und 1i): Wer . . ſich des Lebens freuet | Dem lacht der Himmel Ruh [bietet l–de Ruhe]. Matthiſſon A. 7, 130; Die Natur lacht Segen. Platen 2, 217; Mündchen, die Purpur lachten. Rückert 6, 127, dichteriſch, etwa = purpurn lachten ꝛc. Ferner zuw. mit dem Obj. mehr oder minder verſchmelzend (ſ. lächeln 2b), z. B.: An der ernte-l–den [ernte-prangenden, fruchtreichen] Stelle. Platen 2, 238; Trotz [trotzig] l–d, wie die Kinder pflegen. Thümmel 7, 29; Um ſein Spott-L. zu unterdrücken. Klencke Parn. 2, 166 ꝛc. und nam.: Mit Bitterkeit l., alſo hohn-l. Engel 8, 367; Beim Verlachen, beim Hohn-L. 7, 160; Hohn-zu-l. dieſer tollen Welt. Gutzkow R. 9, 407; „Allerdings", hohnlachte der Buchhalter. Hackländer Hdl. 2, 235; „So recht! . . ." hohnlachte der Meiſter. Lewald W. 1, 29; Hohnlachend vernimmt's auch der Enkel Geſchlecht noch. V. Od. 21, 255 ꝛc. Im Partic. Präter. gw. aufgelöſt: höhniſch gelacht ꝛc. Vergl. niederd.: Grief-l., heimlich, hämiſch lachen: Verwies ihm ſein unpaſſendes Grief-L. Gutzkow Bl. 1, 81, ſ. Brem. Wörterb. 3, 2. — c) mit Angabe der Wirkung, z. B.: Sich krank, halb krank, todt (Wall Stammb. 49), halb todt (G. 6, 68), ſich zu Tode, ſich bald bucklig (Börne 1, XXXIII; W. 13, 54), ſich ſcheckig (Burmann F. 37; Cham. 5, 66 ꝛc.), ſich außer Athem, ſich athemlos (V. Od. 18, 100), ſich froh (Platen 4, 254) l. ꝛc.; Es iſt zum Todt- (Immermann M. 1, 59), zum Krank-L. ꝛc.; Thränen l.; Sich einen Buckel oder Aſt, ſich einen Bruch, ſich Seitenſtechen (Schlegel Sh. 2, 245), ſich den Bauch rund (Cham. 3, 112; 207), ſich die Kleidung naß (5, 103) l. [inſofern heftiges Lachen den Urin treibt]; Ihr lachtet über ſolchen Thieren (ſ. 1c) | den allerletzten Backzahn krumm. Günther 165 u. ä. m., zur Bez. eines ſehr ſtarken, heftigen

L–s; ferner z. B.: Lacht, Freunde, aber lacht euch nicht arm, verwahrt eures Spottes gute Hälfte für die weiſen Narren. Börne 4, 232; Schön iſt mein Lieb, ... wenn die Wolke ſie von dannen [fort=] lacht | des Stolzes. Freiligrath SW. 3, 94; Zu Boden [nieder=] wird mich l. deiner Kinder helle Luſt. 4, 191; Sie können dich doch nicht um dein Anſehn l. [durch ihr L. darum bringen]. L. 8, 39; Nachdem ich mir das Herz um Vieles leichter gelacht hatte [durch L. erleichtert]. OMüller Bürg. 98; Hungrig blieb er, doch er lachte ſatt ſich. Rückert 6, 127; Die, gleich dem heitern Sonnenbilde, | in alle Herzen Wonne lacht. Sch. 100b; Wollt ihr mich in Schlaf l.? denn ich bin ſehr müde. Schlegel Sh. 3, 54; Jene Zeit | .. lacht' ich ihn aus der Ruh und jene Nacht | lacht' ich ihn in die Ruh. Anton. 2, 5; Ich müßte an ihrem Spott vergehn, ſie lachte | mich aus mir ſelbſt. Tieck Viel Lärm 3, 1; Einen aus dem Schlaf [oder auf=] l., ihn durch Gelächter wecken u. ä. m., ſ. Zſſtzg.

Anm. Goth. hlahjan, ahd. (h)lahhan, lachên, mhd. lachen, dazu verkl.: Lächeln, vgl. Lachelтäubchen. V. 2, 73.

Zſſtzg. ſ. 2b, ferner die von lächeln, z. B.: **Áb=** [2c]: [Einem] das Herz a. ..., daß man mit Lachen Einem das Herz abgewinnt. Schottel 1125b; Sich a., der Lachluſt Genüge thun; ſich matt lachen ꝛc. — **Án=** [vgl. lachen II 2]: Einen a., lachend anblicken, z. B.: Mit triumphierendem Geſicht | lacht ſie die Schweſter an. Ramler F. 1, 4; zumeiſt: (Freundlich) a., auch mit ſachl. Subj., ſ. [1i]: Ich fand ... | vom Strahle mich des Morgens angelacht. Cham. 4, 27; Nach Zabern, wo uns, bei ſchönem Wetter, der kleine freundliche Ort gar anmuthig anlachte. G. 21, 248 (Opitz 1, 88); Die glänzende Sonne lachte freundlich die erſchrockene Erde an, der noch die hellen Thränen in allen ihren Blumenaugen zitterten. JP. 21, 144; 22, 50; Schenktiſch, | welcher mit Obſt anlacht. V. 1, 114. — **Áuf=**: 1) intr.: laut lachen, ein Lachen aufſchlagen: Hell, laut, groß (Sch. 150a), boshaft (153b), hämiſch (171b), höhniſch a.; Es bietet der Lenz | a–der Freude Strauß. Daumer 1, 63 ꝛc., auch ſ. [1i] aufleuchten ꝛc.; In Myriaden Roſen | auflachte die Natur. 296. — 2) tr. [2c]: a) z. B.: Ein Geſchwür a. Wackernagel 3, 1, 480 3. 3, durch Lachen öffnen. — b) Einen Schlafenden a., durch Lachen wecken ꝛc., vgl. lachen II 2. — **Áus=**: 1) intr.: zu Ende lachen. V. Luiſ. 3, 381 (vgl. 2). — 2) refl.: ſeine Lachluſt befriedigen, ſich ſatt lachen: Ach, ich kann's vor Jubel nicht erzählen, ich muß mich erſt a. Ich erſticke. Ich platze. Ich lache mich todt. Gotter Sch. 273. — 3) tr.: Einen a., lachend aushöhnen: Einen unter die Naſe a. Spindler Stadt 1, 39 ꝛc.; Da lacht ich ob dem tollen Traum mich aus. Cham. 4, 38 ꝛc.; Er lacht ſie Alle aus, übertrifft ſie bei Weitem; Auslacher. W. 15, 311. — **Be=**, tr.: Einen, Etwas b., darüber lachen; Die mich zugleich beweinte und belachte [über mich trauerte und ſich freute]. G. 28, 191; Solch ein Rath iſt zu b. [verdient Spott]. Ramler F. 1, 81; Eure .. geharn'ſchte Mummerei .. belacht der König. Schlegel Joh. 3, 2; B–s=würdig. Platen 3, 4 ꝛc.; Sollte der Belacher nicht fähig ſein, Gründe anzugeben. L. 13, 612 ꝛc. — I. **Durch=**, tr.: lachend durchmachen, mit Lachen erfüllen: Nach der durchlachten Komödie und durchtrotzten Tragödie. Arndt Ber. 103: Der Reſt eines durchlachten und durchſcherzten Tages. Gutzkow 3, 77; Als er den Wald .. laut durchlachte. Kl. 1, 17; Aus ihren durchlachten Jahren. JP. 1, 185; So fing er die nämliche Tonleiter, eine Terze höher, noch einmal zu d. an. W. 13, 44 ꝛc. — II. **Dúrch=**: zuw. ſtatt I. — **Éin=**: ſ. hinein=l. — **Ent=** [2c]: Spötter .. werden mich kein Haarbreit von der Wahrheit e. [durch Lachen davon abbringen]. Lavater 4. VIII, ſ. ferner entlächeln. — **Entgêgen=**: Einem e., auch mit ſachl. Subj. [1i]: Jede Roſe will die erſte .. dir [o Lenz] e. Geßner 3, 132; Indeſſen lacht mir ja eine frohe Zukunft entgegen. ETAHoffmann (Dorow 3, 22); Die hellſten Augen .. lachen dem Maler entgegen. Mörike N. 369 ꝛc. — **Er=**: 1) intr.: anfangen zu lachen (ſelten): Darüber laut erlachte die minnigliche Maid. Simrock Gudr. 341. — 2) tr.: durch Lachen erlangen. — **Fórt=**: 1) intr.: fortfahren zu lachen. — 2) tr.: weg=l. — **Ge=**: (veralt.) lachen. Stumpf 268b ꝛc. — **Gêgen=**: mit oder durch Lachen erwidern. — **Hêr=**, **Hín=** ꝛc.: Als .. die Sonne vom Himmel herablachte [1i]. Heine Reiſ. 4, 52; Du lachteſt Hohn für Lieb' und Treue | auf mich herab [2b]. P. 7b; „Ehrlich geſtanden," lachte er heraus ꝛc. [2b]. Waldau N. 1, 287; Armſelige Eitelkeit, wenn man ſich durch hämiſche Spötter heraus-l. [2c] läſſt [aus dem Poſten]. L. 10, 15; Als ein windiger Prahler von mehr als 100000 Zuſchauern mit Schimpf und Spott aus der Rennbahn hinausgelacht. W. 19, 186; Er lachte mit einem eigenen faſt ſchwermüthigen Ausdrucke in ſich hinein. Gutzkow R. 1, 149; Der ſein eigenes Wohlwollen in die ganze Welt hinein-l. [es ihr lachend einflößen, ein=l.] möchte. König Kl. 3, 193; Indeß der loſe Cypripor | auf einer Wolke ſaß und laut herunterlachte. W. 10, 11; Über uns hinwegtändeln, über uns hinweg-l. Gutzkow R. 6, 185; Die Sorgen hinweg-l. [2c] ꝛc. — **Miß=**: ungehörig oder widerwärtig lachen: M–d meint Unſereins den marktſchreieriſchen Dünkel. V. Ant. 2, 81. — **Mit=**: mit Andern gemeinſam. Rachel 1, 22. — **Nāch=**: Einem n., hinter ihm drein lachen; auch: ſein Lachen nachahmen ꝛc.: Wo der Widerhall uns nachlachte. Geßner 3, 133; Günther 506; Das Lachen wurde allgemein; Alle lachten mir nach [wiederholten lachend]: „Der Herr" ꝛc. Holtei Jahr 2, 83. — **Nīeder=**: 1) intr.: hernieder=l.: Zum Himmel .., der ſelig niederlacht [1i]. Beck Fahr. 4, 37 ꝛc. — 2) tr.: zu Boden lachen [2c]: Dieſe Ausrede wurde mit hölliſchem Jubel niedergelacht. Holtei Jahr. 2, 290 ꝛc. — **Um=**, tr.: lachend [nam. 1i] umgeben: Es umlachten den Bord urſtracks aufkeimende Blümlein. Baggeſen 1, 87; Umlacht von Blüthenſcherzen | und umſpielt von Zephyrs Koſen. Grün Sch. 190; Als noch der Glanz der Hoheit ſie umlachte. Sch. 422a; Immer umduftet und umlacht ſie ein heiterer Frühling. Tieck 16, 256; V. 3, 35 ꝛc. — **Ver=**, tr.: 1) mit Lachen verſpotten, verhöhnen: Wie fingen Sie es denn an, daß ich Sie ver-l. könnte? Mit Einem lachen, mit Einem zugleich über eine Verlegenheit lachen, aus der er ſich ſelbſt nicht geſchwind genug helfen kann, Das iſt ja nicht Das, was das häßliche Ver-l. ſagen will, ſondern iſt eine unſchuldige Luſt. L. 12, 284; 7, 129; Er verlachte mich mit meinen Träumereien. W. 12, 230; Die guten Witze wurden belacht, die ſchlechten verlacht; Der Verlachung aller Völker übergeben. Zimmermann Nat. 52. — 2) lachend verbringen; fort=l. ꝛc.: Beſſer, das Leben ver-l. als verweinen ꝛc. — **Wég=**, tr. [2c]: Die Spötter, die mit ſeichtem Pragmatismus das Tiefe aus der Geſchichte w. wollen. Danzel 231; Ihm die Grillen w. Gerſtäcker BlW. 97; Wenn ich nach Hauſe kam, Berge auf meinem Herzen, — meine Bertha lachte ſie weg. Sch. 150b; Seinen Ärger (Klinger 1, 100), Unmuth (Sturz 1, 176), einige Stunden (W. 34, 21) w. ꝛc. — **Zer=**, tr., refl. [2c]: zu Schanden lachen: Wollt faſt ſich z. | bei ſolchem Spaß. H. 8, 373; Als nun die Thiere ſich des Sprungs wohl zulacht hatten [ungemein darüber gelacht]. Luther SW. 64, 332. — **Zu=**, intr.: Einem z., ſich mit (freundlichem) Lachen zu ihm wenden: Ihnen [den Zeichen] z. aufs allerfröhlichſte. Luther 5, 532b; Uns nicht ſauer ſehen, ſondern freundlich z. 535b ꝛc. — **Zurück=**: ſ. zurücklächeln ꝛc., z. B.: Sie lachte ſpöttiſch zurück. Klencke Swamm. 1, 210.

II. **Láchen** (lóchen), tr.: Forſtw.: Lachen (ſ. Lache II) hauen: 1) Einen Baum, Grenzbaum l., ein Zeichen einhaun. — 2) Harzbäume l., an-, auf-, be-l., um Harz zu gewinnen; Wenn man die .. Harzlocher .. hantieren läſſt, daß ſie die Fichten und Tannen im Walde umher .. ritzen und lochen. Döbel 3, 65a. — 3) Einen Steig durch Buſchholz l. — Nbnf.: Lochen; lacken. Schm., vgl. laſchen 2.

III. **Láchen**, n., -s; uv.: 1) o. Mz. ſ. I 1n und Zſſtzg — 2) ſ. Laken.

Lácher, m., -s; uv.: ſ. lachen I 1m. — -haft, a.: 1) zum Lachen geneigt: Uns war noch immer ſehr l. zu Muthe. Kl. — 2) in der Weiſe eines Lachers.

Lächerlich, a.: 1) lacherhaft (1): Wird er mich auslachen, ſo wenig es ihm l. iſt. G. 8, 141; „Ha! ha! ha!" Mir iſt nicht l. L. 1, 240 ꝛc. — 2) durch ſein Weſen ein geringſchätziges, verächtliches, ſpöttiſches oder höhniſches Lachen zu erregen geeignet: L. iſt, was eine Erwartung durch abſichtloſe, unſchädliche Verkehrtheit oder Geringfügigkeit plötzlich täuſcht. Düringer 653 (vgl. komiſch); Das L–e entſpringt aus einem ſittlichen Kontraſte, der auf eine unſchädliche Weiſe für die Sinne in Verbindung gebracht wird. G. 15, 181 ꝛc.; L–e Gebärde, Behauptung, Anmaßung: L–er Stolz; Sich l. machen; Dadurch verfehlt das Ganze ſeine Wirkung und wird l.; Vom Erhabnen zum L–en iſt nur ein Schritt; Der Fluch des L–en; Etwas ins L–e ziehn; Nichts iſt betrübter und l–er zugleich. Börne 2, 49; Hab ich mich nicht an den ganz wahren Ausdrücken der Natur, die uns ſo oft zu lachen machten, ſo wenig l. ſie waren, ſelbſt ergötzt? G. 14, 5; Man will lieber Jemanden laſterhaft als l. erſcheinen. 170; Das L–e wollte von jeher nicht in die Definition der Philoſophie gehen, ausgenommen unwillkürlich. JP. ꝛc. Nbnf.: Lächericht. Mandeslo 45a ꝛc.; In ſeiner ſteif-l–en Manier. W. 34, 45 ꝛc.; Den l–en, ich möchte ſagen hohn-l–en Kontraſt. Gutzkow 11, 122 (ugw.). — -keit, f.; -en: 1) ohne Mz.: das Lächerlich=Sein. — 2) etwas Lächerliches, lächerliche Eigenſchaften ꝛc.: Wir warfen bei der Gelegenheit noch einige L–en auf ihn. Heinſe A. 1, 250; L–en und Kleinlichkeiten ſeien überall zu Hauſe. Kohl Südr. 2, 58 ꝛc.

Lächern, tr.: Etwas lächert mich, macht mich lachen, erſcheint mir lächerlich; Das Spiel lächerte die Wirthin. Gotthelf G. 183; 82; Nach und nach legte ſich ſein Zorn und immer mehr lächerte es ihn [ward es ihm lächerlich oder lacherhaft]. Sch. 183; 189; „Legt ihn in Ketten." Das will mich nur l. Klinger Th. 2, 245; Wie mich das Wort lächerte! König Kl. 3, 118; 205; Jer. 3, 62; Doch lächert's mich noch immer, | wie's Kind ſein Schreien ließ. Schlegel Sh. 1, 27. Zuw. mit perſönl. Dat. ſtatt Accuſ.: Es lächerte mir's wegen einer philologiſchen Schnurre. Arndt E. 222 und Zſſtzg.: Eine Bemerkung, die mich noch heute in innerſter Seele anlächert. 144, ſ. lächeln 3.

Lách-haft, a.: lächerlich, komiſch: Daß ich viel L–es heut' | ausred. V. Ar. 3, 125; Das könnte l. ſcheinen. 201 ꝛc. — -icht, -ig: 1) lacherhaft, lachluſtig: Nie ſchöpfte tief das Frohe der lachichte, | der flatterhafte, gähnende Zeitvertreib. Kl. Od. 2, 28. — 2) Lachen oder Pfützen enthaltend. Campe.

Lächler, m., -s; uv.: ſ. lächeln 1h.

Láchs, m. (ſpr. láx), -es; -e, Lächſe; Lächschen, lein; =: 1) ein eßbarer Fiſch, Salmo salar, Salm, welcher zum Laichen aus dem nördlichen Weltmeer ſchaarenweis in die größern Flüſſe zieht und ſich nam. durch ſeine hohen weiten Sprünge auszeichnet: Geräucherter; friſcher oder grüner L.; Er aß acht L–e. Cham. 4, 207; Dieſe Fiſche werden vor Jakobi Salmen und hernach Lächſe genennet .. Sälmlinge [ſ. Lachskinder] heißen ihre junge Brut. Eſcher Zürch. See 115; Den L. im Bache ſpießen. Freiligrath 1, 388; Die L–e. Heine Sal. 1, 262; Die Leber von den Lächſen. Kotzebue NSch. 10, 511; Durch das Laichen werden ſie bald nach der Sonnenwende, alſo um Johannis, ſo mager, verfärbt und geſchmacklos, daß man ſie für einen andern Fiſch halten ſollte; ſie werden daher nun nicht mehr Salmen, ſondern L–e genannt. Oken 6, 337; 335; L–e. Schlegel Sh. 7, 146; Der L. ..., jung Sälmling, erwachſen vom Frühling bis Auguſt Salm, dann bis zu Neujahr L. genannt; das Männchen heißt vom September an auch Haken, das Weibchen Ludern .. Sind die L–e angekommen und ſo weit hinaufgeſtiegen als ſie zu gehen pflegen, ſo ſetzen ihnen die Fiſcher ihre hölzernen Rechen oder Netze, die ſog. Wölfe und die aufſchnellenden Lachsfallen quer durchs Waſſer und ſuchen ihnen den Rückweg abzuſchneiden. Tſchudi Th. 52 ff. ꝛc. — 2) verallgemeinert: die Zunft der Bauchfloſſer mit quergeſpaltnem Maul, „Flachmäuler". Oken 6, 272; 327 ꝛc., ſ. Zſſtzg. — 3) Danziger Goldwaſſer [Art Branntwein], aus der weltberühmten Fabrik „zum Lachs" und daher nur Danziger L. genannt. ALewald 1, 31; „Selbſt gemacht, Herr Wirth?" Behüte, veritabler Danziger, echter doppelter L. L. 1, 511 ꝛc. — 4) burſch.: übertr. von dem weitmäuligen Fiſch auf ein Frauenzimmer mit weitem Maul ꝛc. Vollmann. — 5) in der Volksſpr.: Geld (wohl nach dem Silberglanz des Fiſches): Vermuthlich bringſt du mir ein wenig baren L. H. (Weigand Syn.). — 6) Schläge. Campe.

Anm. Ahd., mhd. lahs, viell. — wie lat. salmo von salire, ſpringen, — von „lecken, d. i. ſpringen, hüpfen." Luther SW. 64, 78 zu Pſ. 29, 6, ſ. lecken 3. Der oben angegebne Unterſch. zwiſchen L. und Salm iſt nicht allgm., wie denn in Norddeutſchl. der zweite aus dem Lat. entlehnte Namen (vgl. Sälbling) überh. nur ſelten iſt, ſ. Grau-L. Selten das weibl.: Man wird die Racenkreuzung verſuchen und von einem engliſchen L. und einer franzöſiſchen Lächſin Allianz-L–e gewinnen. Bucher Nat.Z. 9. 107, wofür ſchwzr. der eigne Ausdruck: Die Liedern. Stalder. — Zu der mundartl. Bed. 6 vgl. (ab)flachſen. Verſch. ſchwzr. lachsnen, zaubriſche Heilkünſte treiben, hexen (vgl. goth. lêkeis, ahd. lâchi, Arzt ꝛc.) und Ableit. Stumpf 497a, ſ. Stalder und z. B.: Gegen alle Zauberei und Lachsnerei erprobte Mittel. Peſtalozzi 4, 381. Über das alte „ungelachſen“ z. B. Dresd. Roſengart. 3; Forſter Friſche Liedl. 3, 46; HSachs G. 1, 66 ꝛc., ſ. Schm. und Benecke 1, 929.

Zſſtzg. z. B. [1] nach dem Fangort: Meer-L. im Ggſtz. zum Fluß- oder Strom-L. und zwar Elb-, Rhein-, Weſer-L. ꝛc., ferner: Bérg- [2]: Coryphæna rupestris. — Blátt- [2]: Sternoptyx diaphana. — Bórſten- [2]: die Gattung Citharinus. — Brĕit- [1]: im Ggſtz. zum Schmal-L. — Ĕidechſen- [2]: die Gattung Saurus, Walzen-L. — Góttes- [2]: Lampris guttatus, in Island. — Grāu- [1]: Im Frühling heißt der Lachs, wenn er gut bei Leibe iſt, Weiß-L.; im Herbſt hingegen, da er vermagert ausſieht, G.; wenn er etwas ſpät im Sommer zum Laichen kommt, Sommer-L. Nemnich. — Hāken- [1]: Der H. oder Milchner nach dem Laichen mit dem hakenförmigen Unterkiefer. Oken 6, 339, ſ. oben Haken und Kupfer-L. — Kálbfleiſch-: Ein Lachs, deſſen Schuppen einen fleiſchfarbigen Rand haben, Roth-L., K. Nemnich. — Kúpfer- [1]: Die Milchner bekommen [nach der Laichzeit] braune Buckeln auf den Schuppen, daher man ſie K. nennt. Oken 6, 335; nach Nemnich dagegen das Männchen vor der Laichzeit. — Mōnd- [2]: Art Borſten-L. — Rōſen-: Violen-L. heißt der Lachs an einigen Orten in Böhmen, wenn er in der Elbe und Mulde aufwärts geht [zum Laichen], kommt er wieder zurück, ſo heißt er R. Nemnich, wohl nach der Farbe des Fleiſches. — Sägen- [2]: die Gattung Serrasalmo. — Schmāl-: ſ. Breit-L. — Schnĕider-: ſcherzh. Bückling, ſ. Schneiderfiſch. — Sílber- [2]: S. Schiffermülleri: Mit großen Silberlächſen. ALewald 1, 35. — Sómmer-: ſ. Grau-L. — Tāfel- [2]: bei Oken die Sippſchaft mit ſenkrechtem Maul. — Viōlen-: ſ. Roſen-L. — Wálzen-: Eidechſen-L. — Wĕiß-: ſ. Grau-L. — Zácken- [2]: die Gattung Myletes u. ä. m.

Lácht-e, f.; -n: ſ. Lache II 2. — **-er**: 1) m., -s; uv.: ſ. Junker 5 und Sichter. — 2) n., -s; uv.; f.; -n: ein im Bergb. übliches Längenmaß (vgl. Klafter): Ein L. (C^0) enthält 8 Achtel (CI), ein Achtel 10 Zoll (CII), ein Zoll 10 Primen (CIII), eine Prime 10 Sekunden (CIV); Das Harzer L. miſſt $6\frac{2}{3}$ Braunſchweiger Fuß. Karmarſch 1, 166; Der Schacht iſt 48 L. tief. G. 40, 205; 207; 260; Wir fuhren bis unter den Schacht von Vereinigt-Zwitterfeld, ungefähr 300 L-n. 214; In einer Teufe von 35 L-n unter Tage. Humboldt K. 1, 437 ꝛc.

Gelächter, n., -s; uv.: 1) das Lachen (ſ. d. I 11; Lache III; (Gelach)): Wenn er ein höhnend G. aufſchlägt. Engel 8, 148; Hölze[r]n G. Fiſchart B. 45b; Daß ſie eher mitleidige Thränen als freudige G. erregt. Gellert 3, VIII; Sie verführten ein ſolches G. und ein ſolches Geſchrei. G. 19, 89; Meinen Spott und G. aus ihm treiben. Luther 6, 177b; Und ward ein Geziſch und G. über dir. Sch. 117b; Schallendes G. gellt wider in den Ohren. Schwab 482; Varius konnte ſich kaum mit dem Tuch das G. | bändigen. V. H. 2, 203; Daß nicht rings das Gedräng' ungeſtraft ein G. erhebe. 383; Ein lautes G., dergleichen man aufſchlägt, wenn Jemand etwas unbegreiflich Ungereimtes geſagt hat, wieherte dem Philoſophen aus allen Hälſen entgegen. W. 13, 39; Der unter berſtendem G. . . ausrief. 45 ꝛc. — 2) der Ggſtd. des G-s (1): Zum oder ein G. werden; Einen zum G. machen. Sch. 305b ꝛc.; Ich werde das G. aller jungen Männer. Gutzkow R. 4, 418; Eh er durch Bettelſtolz ſich zum G. machte. Lichtwer 54; Wenn ich ihn nicht hudele, daß er ein Sprichwort und ein allgemeines G. V. Sh. 2, 315; H. 2, 384 ꝛc.

Zſſtzg. nam. zu 1, veralt. mit Vorſ. (ſ. Zſſtzg. von lachen), z. B.: Für Etwas das Aus-G. haben, ausgelacht werden. Simpliciſſimus 1, 131 ꝛc., ferner z. B.: Hōhn-: höhniſches Gelächter: Unter Gepolter und dämoniſchem H. G. 39, 17; Hölliſches H. Leiſewitz Jul. 8; Der Gegnerin Triumph und H. Sch. 432b ꝛc. — Hȫllen-. — Schāll-: ſchallendes: Der Freude Sch. Koſegarten Po. 2, 258. — Spótt-. — Tāumel-: Koſegarten Rh. 2, 313.

* I. **Lăck** (indiſch), n., -s; uv.: eine Zahl von hunderttauſend, näm. Rupien (eine Silbermünze, etwa = $\frac{1}{3}$ Thaler): So und ſo viel tauſend Lack Rupien vom Brahmanenkaiſer. Immermann M. 1, 120.

* II. **Lăck** (perſ.), m. (n.), -(e)s; -e: 1) L., Gummi-L., das Produkt einer Art Schildläuſe (Coccus lacca), eig. der durch ihre Verdauung verwandelte Saft als Kruſte um die jüngern Zweige verſchiedener Bäume, nam. großer Feigenbäume ꝛc., häufig in den Künſten, beſ. zum Lackieren, Färben ꝛc. gebraucht, ſ. Oken 5, 1547 ff. Man unterſcheidet vier Arten: Stock-L. iſt der natürliche Zuſtand, wo er noch an den Zweigen hängt; Körner-L., davon abgeſondert; Klumpen-L., dieſe Körner geſchmolzen und in Kuchen geformt; Schell-L., dasſelbe, aber in dünne durchſichtige Blätter oder Schalen geformt. 1549, vgl. Karmarſch 2, 207 (neutr.); L. Dieſer wird aus einem Inſekt Oſtindiens bereitet, welches Lackh d. h. Anzahl von 100,000 bedeuten ſoll [ſ. I, doch vgl. Anm.]. Obſchon nur die aus dem Kothe dieſes Thierchens gebauten Zellen den Farbeſtoff enthalten, ſo tödten die Eingebornen doch das ganze Thier, um die Farbe zu gewinnen. Die Europäer dagegen ſammeln nur die Kothkruſte, die ſich an den dünnen Zweigen findet, reinigen dieſelbe vom Harzſtoff, pulveriſieren ſie und nennen den Zweig-L. nun Samen-L., worauf er in Knollen (lump) oder Platten (plate) oder Scheiben (shell) geformt darnach benannt und ausgeführt wird. Körner Schulm. 3, 487. Danach auch etwas aus L. Bereitetes oder etwas Ähnliches, ſ. d. Folg. und Zſſtzg. — 2) ſtatt Lackfirnis (ſ. d.), vgl. lackieren. — 3) ſtatt Lackfarbe (ſ. d. und Karmin-L.). — 4) ſtatt Siegel-L. — 5) eine Blume, die gelbe Levkoje, Cheiranthus cheiri, beſtimmter Gold-L. nach ihrer glänzenden Farbe, vgl.: Den Goldlak laß [o Lenz] die Flur mit goldnem L. belegen. Rückert BE. 334 ꝛc.; Den L. mit den feuchten Erdklümpchen der Wurzel. König Kl. 3, 57; Daß Tulpe ſich verbräme, ſich L. vergolde. Platen 2, 53; Hyacinth' und L. V. 3, 28 ꝛc. S. auch Waſſer-L.

Anm. „Perſ. lak, dem ſkr. râkschâ entſprechend, das auf randsch (färben) zurückgeht.“ Diez 197. Das masc. überwiegt (alleingeltend in Bed. 5); bei Friſch auch fem.

Zſſtzg. vielfach, vgl. die von Firnis ꝛc., z. B.: Aſphált- [2]: Auflöſung von Aſphalt in heißem Terpenthin-Öl: Der A. eignet ſich beſ. zu ſchwarzen Lackierungen auf Eiſen ꝛc. Karmarſch 1, 799. — Bǔchbinder-: Art Schell-Lack-Firnis zu Buchbinderarbeiten. 794. — Fárb-: der durch Löſung in Waſſer gw. mit einem kleinen Zuſatz kohlenſauren Natrons von dem Harzſtoff geſonderte rothe Farbſtoff des Stocklacks, vgl. Lack-L. — Fĕigen(baum)- [1]. — Gélb-: Gold-L. 2: G.-Stöckchen. OLudwig Th. 1, 344. — Góld-: 1) goldglänzender Lack, nam. [2], ſ. G.-Firnis oder ſolcher Siegellack: Das bekannte G. Karmarſch 3, 309. — 2) [5] Einen Buſch G. auf das Grab ſetzen. Immermann M. 4, 168. Auch kollektiv in der Ez.: Unter den Levkojen und dem G., der in Töpfen um ſie her ſtand. Gutzkow R. 5, 139; Hebel 3, 164, vgl. (vereinzelnd): Die G-e. S. Stangen-L. — Gúmmi- [1]. — Hólz-: 1) [1] Stock-L. — 2) [2] zum Lackieren von Holz. — Karmín- [3]: K., auch Florentiner, Wiener, Pariſer Lack genannt, iſt eine Verbindung des Farbſtoffes der Kochenille mit Thonerde-Hydrat und oft Zinnoxyd-Hydrat. Karmarſch 2, 344. — Klúmpen- [1]. — Knóllen- [1]. — Kopāl- [2]: aus Kopalharz. — Kȫrner- [1]. — Krápp- [3]: eine Verbindung des Krappfarbſtoffs mit friſchgefälltem Thonerde-Hydrat. — Kūgel- [3]: aus Fernambuckholz dargeſtellt. — Láck- [3]: eine aus der Löſung von Stock-L. mit kohlenſaurem Natron durch Alaun gefälltes rothes Farbmaterial, ſtatt deſſen aber jetzt allgm. der Farb-L. (engl. Lac-dye) dient. — Māler- [3]. — Mūnd-: Oblate (ſ. d.) und der Teig dazu, z. B.: Die Oblaten von M. Immermann M. 4, 249, vgl. Siegel-L. — Ȫl- [2]: Das Holzwerk war mit blankem braunen Ö. angeſtrichen. Mügge Vogt 1, 33. — Plátt-, Sāmen- [1]. — Schéll- [1]: Das Sch. wird theils als Hauptbeſtandtheil des Siegellacks, theils zur Politur der Tiſchler, theils, wiewohl ſeltner, zu eigentlichen Firniſſen verwendet. Karmarſch 2, 209; Eine Sorte unter dem Namen Blut-Sch. ebd. — Sĭegel-: eine aus Schell-L. (ſ. d.), Terpentin und einem Farbſtoff bereitete Miſchung zum Siegeln, oft auch bloß L. und ſo im Ggſtz. Mund-L. (ſ. d.), im Munde erweicht, zum Zukleben von Briefen dienend: Grünes S. Lichtenberg 2, 151. — Stángen-: 1) Lack, namentl. Siegel-L. in Stangen. — 2) [5] Art hoher wenig Stengel treibender Gold-L. — Stóck- [1]. — Wáſſer-: eine Pflanze, Potamogeton natans, Laichkraut, wohl verwandt mit „Laich,“ nicht zu [5]. — Zwĕig- [1] u. ä. m.

III. **Lăck**, m., -(e)s; -e: Hüttenw.: die ſich überm Kranz des Schmelzofens zeigende Flamme: Ein hoher, weißer L. zeigt Leichtflüſſigkeit des Werks an.

Anm. Die Flamme etwa als die leckende (ſ. lecken, Anm.), züngelnde? Verſch. das niederd. L., ſ. Kleck, Anm.

Lăck-e: ſ. Lache. — **-ei**: ſ. Lakai. — **-en**: ſ. Laken und lackieren. — **Lăcken**: ſ. Lecken.

* **Lackīeren**, tr.: mit Lack (ſ. d. 2) überziehn, auch ohne fremde Endung (be-)lacken (Campe): Es ein wenig neu auf-l. Danzel 139; Über-l. ꝛc., ſ. firniſſen.

* **Lăckmus**, n., uv., -ſes; 0; -: eine aus mehrern (auch die violette Orſeille liefernden) Flechtenarten, nam. aus der gemeinen Färberſtuppe (Roccella tinctoria) gewonnene blaue Saftfarbe, die durch Säuren ſich in Roth umwandelt, welches aber durch Alkalien wieder in das urſprüngliche Blau zurückkehrt, ſ. L.-Papier.

Anm. Niederländ. lackmus, vgl. bei Schütze Lakkmoos, nlat. lacca musci.

Lāde, f.; -n; Lädchen, lein; -n-: 1) Truhe, ein kaſten- oder kofferähnliches Behältnis, Etwas darein zu packen oder zu „laden“ oder allgemeiner: darin aufzubewahren, einzuſchließen ꝛc., vgl. I. Laden 1, z. B.: Die ängſtliche L. [Sarg, Todten-L.]. G. 14, 144; 1. Moſ. 50, 26; Die ſog. L-n, kofferähnliche hölzerne Kiſten [ſ. Bei-L.]. Grube 3, 66; Während die Knechte die L-n und Packen ergriffen und ſie in den Flur zu tragen begannen. Immermann M. 3, 29; Ein ganz ſilbern Spindeltrühlein oder Lädlin. Schaidenreißer 14b [4, 125 ff., vergl. Garzoni 567a]; Helena zucket ein Lädlin herfür, darin viel Schleier lagen. 63b [15, 103]; Die Hausfrau . . füllet mit Schätzen die duftenden L-n. Sch. 78a; In verſchloßner L. wird's bewahrt. 494a; Sich ließ die Markgräfin eine L. näher tragen. . . Sie nahm daraus zwölf Spangen. Simrock N. 1644; Ehe wir nachſehn, | was für Gold in die Lad' euch regnete. V. 2, 7; Bringe, o Frau, die beſte daher der zierlichen L-n, lege darein auch ſaubre Gewand' ihm. Od. 8, 424; 13, 10; Hinter ihr trugen die Mägde die Lad' einher, wo das Eiſen lag in Meng' ꝛc. 21, 61; Du, in verſchloſſener Lad' ein Gefangener. Th. 7, 85 ꝛc. Daran ſchließen ſich die folg. theilweis verallgemeinerten Anwendungen: 2) bei Zünften, Gilden, Genoſſenſchaften ꝛc. das Behältnis zur Aufbewahrung der Urkunden (Zunftbriefe), der gemeinſchaftlichen Kaſſe ꝛc. So Gewerks-, Gilden-, Handwerks-, Zunft-L.; Geſellen-, Meiſter-L. und nach den verſch. Gewerken z. B.: Bäcker-, Maurer-, Schneider-, Schuſter-, Tiſchler-L. ꝛc.; Alle Verhandlungen des Gewerks werden bei offner L. gehalten; Wird es unſern [der Freimaurer] verehrten Meiſtern gefallen, mit dieſem Aufſatz in ihre L. alles Dasjenige niederzulegen, was ꝛc. G. 27, 447; Die Meiſter ſagen einander vor der L. ihren Gruß. H. 13, 188; Die L-n der Gilden in den Städten. Möſer Ph. 2, 107; Dem Schulmeiſter, der zugleich der einzige privilegierte Notarius des Kirchſpiels ſein könnte, anvertrauet und in deſſen Hauſe zugleich der gemeine Schrank oder die L. niedergeſetzt. 108 ꝛc. So auch im alten Teſt.: Die L. des Bundes oder Bundes-L. Ferner: L. = Kaſſe für einen gemeinſamen öffentlichen Zweck, ſ. 2. Kön. 12, 9, ſo: Armen-, Kirchen-, Wittwen-L. ꝛc. und: die Zuſammenkunft der Meiſter eines Handwerks an dem Ort, wo die L. ſteht. — 3) Bergb.: am Göpel und am Steckkiel ein das Ausweichen verhütendes drangeſtemmtes Holz. — 4) Buchbind.: L., Heft-L., ein ſenkrecht ſtehender Kaſten mit vertikalen Bindfäden zum Heften des zu bindenden Buchs. — 5) Hüttenw.: die mit Riegeln verbundnen Hölzer, worin die Pochſtempel gehn. — 6) Kriegsk.: (veralt.) Lafetten des groben Geſchützes. Olearius Reiſ. 249b. — 7) Landwirthſch.: das Geſtell eines Ackerhakens oder Pflugs. — 8) Nadler: L., Knie-, Schenkel-L., Art Schraubſtock zum Feſthalten des zu zerſchneidenden Drahts. — 9) Pferd.: die zahnloſen mit der Maulſchleimhaut überzognen Ränder der Kinnladen. — 10) Weber.: ein oben am Webſtuhl beweglich befeſtigter, unten das Rietblatt enthaltender Holzrahmen, deſſen untrer Theil die Unter-L. im Ggſtz. zur Ober-L. — 11) Wollkämm.: das mit Hornplatten belegte Holzſtück, worin die Fußenden der Zähne des Wollkamms ſtecken, Kamm-L. ꝛc. S. die Zſſtzg., ſtatt deren — wo die Bed. aus dem Zuſammenhang klar iſt — meiſt das einfache L. ſtehn kann.

Zſſtzg. ſ. [2]; ferner (vgl. Kaſten, Truhe ꝛc.) nach dem Inhalt, wie: Geld-, Geſchmeide-, Gewürz-, Kleider-, Pfeffer-, Zucker-L. Adelung und Spate; ferner z. B.: Bĕi-: 1) ein kleinres Behältnis in den Holzkoffern der gewöhnlichen Leute: Damit ging er an den Koffer, holte aus der kleinen B. desſelben ein paar große Äpfel hervor. Lewald Ferd. 1, 196; Das kommt aus der Kiſte in die B., nordd. Sprchw., wenn Etwas, den Beſitzer ändernd, doch nicht aus dem Kreiſe der Angehörigen herauskommt, ſ. Brem. Wörterb. 3, 3. — 2) ſ. Haupt-L. — Bétt-: Bettſtelle, Bett: Daß er ſich nie einer B. bediente, ſondern immer in einer Hängematte ſchlief. Kerner Bild. 45; Gutzkow Zaubr. 2, 28; Die beiden Kinderbettlädchen. Hackländer Tag. 1, 133 ꝛc. — Búndes- [2]. — Éck-: Töpferform für Eckſimſe. — Fórm-: Formkaſten der Gießer. — Fútter-: Futterbank. — Grúnd-: (Bergb.) Grundſohle des Thürſtocks. — Hāder-: Lumpen-L., in Papiermühlen, zum Zerſchneiden der Lumpen. — Häckſel-: Futter-L. — Hāupt- [2]: die hauptſächliche Lade einer Innung in einem Lande, wovon die Bei- oder Neben-L-n abhängen. — Hêbe-: ein Werkzeug zum Heben einer Laſt, deſſen Haupttheil ein Hebel mit allmählich zu erhöhender Unterlage iſt, Baum-, Holzheber ꝛc. — Héft- [4]. — Kálk-: Behältnis zum Kalklöſchen, Löſchbank, Pflaſtertruhe. Spate. — Kámm- [11]. — Kínn-: Kinnbacke als Behältnis der Zähne: Das Kauen ... Bewegung der K-n. G. 29, 376; Wenn ich dieſe alten abgeſchmackten Verleumdungen aus ſo manchen ſchnatternden Gänſehälſen und gähnenden Eſels-K-n widerhallen höre. W. 24, 254. — Knīe- [8]. — Kúpfer-: die aus zwei parallelen Schienen zuſammengeſetzte Stange, woran die Kupfer (ſ. d. 2c) des Strumpfwirkerſtuhls angebracht ſind. — Kútſch-: Kutſchkaſten. Spate. — Lúmpen-: Hader-L. — Māß-: der Schuhmacher, das Längenmaß des Fußes zu nehmen. — Nāh-: Nähzeug enthaltend. G. 30, 328. — Nêben-: Bei-L. — Óber- [10]. — Öl-: ein Kaſten in Ölmühlen, worin das Öl geſchlagen wird und von wo aus es abfließt. — Pflūg- [7]: ſ. Pflugbuſch. — Rēiſe-: Koffer ꝛc. Spate; Die Schatullen oder Reiſelädchen. Olearius Reiſ. 33b. — Schénkel- [8]. — Schīeb-: Schub-L. — Schlēier-: verblümt „der Karren des Kloakenfegers“. Zinkgräf 1, 232. — Schnēide-: Häckſel-L.; nach der Ähnlichkeit auch ein ſchmaler Leiterwagen ꝛc. — Schūb-: Schubkaſten: In Sch-n und Fächern. G. 15, 159; Kinkel E. 209; Sich langweilen wie der Mops in der Sch. Holtei Nobl. 1, 186, ſ. I. Laden 1 und Sch-n-Stück. — Sprīng-: mit einer Springklappe verſehne Wind-L. in Orgeln. — Stōß-: Tiſchlerhobel zum Verkröpfen der Geſimsgehren. — Tīſch-: Schub-L. in einem Tiſch. Hebel 3, 263. — Tōdten-: Sarg. Zinkgräf 1, 64. — Únter- [10]. — Wínd-: 1) (Bergb.) Wetterkaſten. — 2) (Orgelb.) die den Wind aus den Bälgen nach den Pfeifen leitende hölzerne Röhre u. ä. m.

Lādel, n., -s; uv.; -: ſ. Kamin 28c.

I. **Lāden**, m., -s; uv., Läden; Lädchen, lein; -: 1) zuw. ſtatt Lade (ſ. d.), z. B.: Sie würden tief in ihre Läden [Geldtruhen] greifen. Alexis H. 1, 2, 26, auch Zſſtzg., z. B.: Alle Schränke, alle Schubläden unterſucht. Gutzkow R. 2, 407; Tiſch mit Kaſten und Schubläden. Prutz E. 1, 138 ꝛc. — 2) ein Waaren enthaltendes ſtehendes Verkaufslokal im Ggſtz. zu der leicht aufgeſchlagnen und abzubrechenden Bude (vergl. Boutike, Gaden, Gewölbe): Einen (offnen) L. haben, halten; Einen L. anlegen, eröffnen, zumachen, ſchließen; Feilſcht und wirbt .. | ums Allerlei im Lädchen. G. 1, 26; Wetterdächer der Läden und Buden in den Straßen. 20, 231; Küchen, Wohnſtuben und Läden. 67; Die Läden und Boutiken. Kohl E. 2, 14 ꝛc. So auch in Zſſtzg. z. B.: Die Putzladen .. Fleiſch- und Wurſtläden .., Silberläden. Hegel 17, 588 [ſ. Anm.] ꝛc.; Bei den meiſten Bäckerläden. Tieck NKr. 2, 84; Des Goldſchmieds Bazarlädchen. G. 4, 90; Bilder-L.; Herrn Kirnberger's neueſtes Werk, das hier in den Buchläden nicht zu finden iſt. L. 12, 338; 5, 37; Buchbinderläden. Gutzkow Bl. 1, 442; Gewürz-L., Würz- (Rabner 1, 87), Material-L.; Goldſchmieds-; Hinter-L., Hinterraum eines L-s. Bode Empf. 83; Juwelen-, Juwelier-L.; Die geſchloſſenen Kauf-L. Auerbach Tag. 188; Kaufläden und Handwerksbuden. G. 23, 51; Kaufmanns-L.; Ein meiſt in Kramläden verwandeltes Untergeſchoß. G. 20, 250; Krämer-L.; Jeder Material-L. eine Apotheke. JP. 1, 156; Schuh-, Schuſter-; Tuch-; Würz-L., ſ. Gewürz-L. u. ä. m. — Dazu ſprchw.: Sich an den L. legen, ſich mit Entſchloſſenheit zur Ausführung eines Werks ſehen laſſen, z. B.: Daß er ſobald den Advokaten mache und ſich für Andere an den L. lege. Auerbach Leb. 2, 42 ꝛc. — 3) der ſchützende Verſchluß einer Fenſteröffnung: Hängt die Läden ein! Echtermeyer 145; Schließet die Läden doch nicht! G. 1, 234; Die Thüren ſind verſchloſſen, die Läden verwahrt. 10, 8; Der Tag iſt angebrochen und wir werden die Läden nicht wieder zumachen. 32, 204; In dem L. einer Kamera obſkura. 39, 402; Haus mit grünen Läden. Hebel 3, 65; Klinger Leid. W. 96; Öffnet die Läden geſchwind! Sch. 83a; In allen Gaſſen ſchlägt man Fenſter ein | und unſre L. zwingt uns Furcht zu ſchließen. Schlegel Sh. 7, 266 ꝛc. Auch übertr.: Als er aufſchlug die L. der Augen [ſ. d. 12e, vgl. Anm.]. Langbein 2, 27 ꝛc. Auch Zſſtzg. nam. zur Bez. der verſch. Arten, z. B.: Fall-L., zum Verſchließen in die Höhe geklappt und beim Öffnen niederfallend; Ich öffne die Fenſter-L. Goltz 3, 415; Durch ihre Vorhänge und Halbläden [nur das halbe Fenſter deckend] nach der Straße zu ſehen. G. 19, 270; Gegen die flüchtige Aurora des Idealſcheins ſind die Jalouſieläden [ſ. Jalouſie] der hölzernen Realität nicht nöthig. JP. Freih. 61; Weil nur eine Wand die beiden Häuſer trennte | ... und Dies Gelegenheit | den beiden jungen Fräulein gönnte, | durch einen Kammer-L. ſich | im Haushabit vertraut und nachbarlich | zu ſehn. W. 11, 178; Schieb-L., inwendig, in einem Falz vorzuſchieben; Vorſetz-L., inwendig vorzuſetzen und mit Riegeln zu befeſtigen u. ä. m.

Anm. Hier haben ſich zwei Stämme vermiſcht: 2 (vgl. 1) iſt wohl nichts Andres als Lade im Sinn der Räumlichkeit zur Aufbewahrung, mhd. lade, vgl. altnord. hlada, Scheune, ſ. II, Anm. — Zu 3 iſt zu vgl. ſchwzr. L. = Brett. Stalder; Gotthelf G. 239; 302; Auf einem Balken ſaß der Fant | und ſchrieb ... Notier ich hier auf dieſen L. Neithard 360 ꝛc., mhd. lade (m.), — inſofern die Fenſter-L. zumeiſt aus Brettern beſtanden und noch beſtehn, — oder das ahd. hlit, Deckel, erhalten in Augenlied (ſ. o.: Langbein 2, 27). — Aus dem Beſtreben, L. von Lade (womit es doch verkl. zuſammenfällt) zu ſcheiden, ging die im Allgem. überwiegende Umlautung der Mz. hervor, doch findet ſich auch (durchaus tadellos) „die L.“ (ſ. o.) — nach Gortzitza — bei ALewald Aq. 1, 20; 3, 211; Mügge 2, 289; Steffens Walſ. 1, 168 und gilt z. B. in Mecklenb. allgem. in Bed. 3, während für 2 Läden durchgedrungen iſt.

II. **Lāden**, tr. lud (ladete), lüde (ladete); geladen; lädſt (ladeſt), lädt (ladet); Lade-: 1) eine Laſt auf Etwas legen: a) eig., zur Beförderung der Laſt (ſ. b; c; d): Sie luden ihre Waare auf ihre Eſel. 1. Moſ. 42, 26; 1. Sam. 25, 18; Das Alles auf mancherlei Wagen und Karren | durch einander geladen. G. 5, 8 ꝛc. Übertr.: Das Schiff nur bin ich, | auf das er ſeine Hoffnung hat geladen. Sch. 378b ꝛc. Das Obj. können auch Perſ. ſein, doch gw. nur inſofern ſie gleichſam ſachlich als etwas zu Beförderndes betrachtet werden, vgl. z. B.: Jakob .. lud [„hub“ Bunz] ſeine Weiber und Kinder auf Kamele. 1. Moſ. 31, 17; Fand ein Schiff und lud uns darauf [„brachte uns an Bord desſelben“ Eß]. Ap. 27, 6; Wenn er auf ein Fuhrwerk ſich nicht lud, | hat ſich der Kerl, krummbeinig wie er iſt, | Glock zehn Uhr Nachts noch nicht zurückgehaſpelt. HKleiſt Kr. 91 ꝛc. — b) mit Angabe des „Woher“ (ſ. f): Etwas aus den Kähnen ins Schiff, von einem Wagen auf den andern l. ꝛc. und ſo auch ohne Angabe des Wohin: Etwas vom Wagen [ab-] l., aus dem Schiff [aus-] l.; Das Heu vom Wagen [herunter-] l. ꝛc., vergl. binden 3f. — c) von Perſ., deren Gewerbe die Beförderung von Fracht iſt, ohne Nennung des Gefährts — oder ſtatt der Perſ., mit dem Gefährt als Subj.: Der (Fracht-)Fuhrmann, der (Fracht-)Wagen, der Schiffer, das Schiff, der Kahn, Nachen ꝛc. hat Korn, Weizen, Salz, Holz ꝛc. geladen, führt oder fährt es, als ſeine Ladung (ſ. d.); Was für Güter übers Gebirg aus Italien kommen .., werden allda geladen und entladen. Stumpf 391a; Der Fuhrmann, der Wagen kann nicht mehr als 10 Ctr. l., fortſchaffen; Eine Schiffmühle (ſ. d.) l.; Er hat ſchwer, ſchief geladen (ſ. d), auch in ſcherzh. Übertr. vom Schiff (vgl. ſtauen) auf einen Trunknen, Taumelnden (ſ. g) ꝛc. — d) metonym. mit Dem, worauf die Laſt gelegt wird, als Obj. (vgl. be-l.): Einen Frachtwagen, ein Schiff, einen Kahn l., mit der (gehörigen) Laſt füllen; Ein geladner Wagen; Das Schiff iſt auf ſeinen Paß geladen, gut geſtauet ꝛc. und im Spiel mit 2: Der wollt' ein Gaſtgebot | anrichten, dazu lud er zuerſt ein Eſelpaar. Rückert Mak. 2, 163, er belud es (mit Speiſen), — nicht: lud es zu Gaſte. — e) ohne den Nebenbegriff der Beförderung: eine Laſt, Etwas, woran man ſchwer zu tragen hat, auf Einen (auf ſich) legen, es ihm (ſich) aufbürden, eig. und übertr.: Mein Vater hat auf euch ein ſchweres Joch geladen. 1. Kön. 12, 11; Du ladeſt eine ſchwere Laſt auf dich. Sir. 13, 2; Er lud auf ſich unſere Schmerzen. Jeſ. 53, 4; Sünde auf ſich l. 3. Moſ. 22, 9; Auf daß du nicht Blut auf dein Haus ladeſt. 5, 22, 8; Alles Ungemach, | das du auf ſie geladen haſt. B. 151b; Ich möchte nicht gerne ſo Etwas tragen, ich lud es | damals dem Wolf auf den Rücken. G. 5, 219; Statt die Laſt dem Andern | zu überlaſſen .. willſt du dir | und deinen Freunden dieſen ſchweren Bündel | auf Hals und Schultern l.? 8, 23; Wollt ihr noch Läſtrung auf euch l.? 11, 165; Daß ich nie | die Schuld des rauhen Arztes auf mich lade. 13, 105; Ich möchte den Argwohn nicht gern auf mich l., daß ꝛc. L. 8, 314; [Ich] lud | die ſchwere Schuld auf mein ſo junges Leben. Sch. 408a; Nun ladet ihr mir unheilbaren Schmerz auf die Seele. V. Od. 2, 79 ꝛc. — f) auch hier (ſ. b): Etwas von ſeinen Schultern auf die eines Andern l. [wälzen]; Ihr werdet freilich den Fluch von ſeinem Haupte l.; auf euch, Vater, auf euch wird der Fluch der Verdammnis fallen. Sch. 105a ꝛc. — g) (vgl. a: Getreide ins Schiff und d: das Schiff [mit Getreide] l.) einen hohlen Raum ſtopfend mit Inhalt füllen, z. B.: Sich den Magen voll l. (vgl. über-l.); Hüttenw.: Den Hohofen l., die Gicht (ſ. d. II) aufgeben; In den Meſſinghütten die Schmelztiegel l., mit den nöthigen Beſtandtheilen füllen ꝛc.; mundartl.: Fand ich meine Tabackspfeife noch ganz geladen [geſtopft]. Gotthelf 5, 268 ꝛc., gw. aber von Schießgewehren ꝛc.: die zum Abfeuern nöthigen Stoffe hineinbringen: Pulver und Blei ins Gewehr, — das Gewehr mit Pulver und Blei, mit Kraut und Loth l.; Blind l., nur mit Pulver; ſcharf l., mit Pulver und Blei; Eine Kanone, einen Mörſer l.; Geladne Flinte; Gleich wieder auf den Brand (ſ. d. 20b) geladen. Gerſtäcker BlW. 64; Er ſoll die Kugel verſuchen, wie ſie aus der Pfanne kommt (Lädt). G. 9, 90; Das [der Stock] ſind die beſten Piſtolen .., ſie ſind immer geladen. Hebel 3, 124; Sein Rohr mit grobem Schrot geladen. Lichtwer 122; Büchſen, die auf dich geladen und gerichtet wären als zu einem Ziel. Luther 5, 533a; Während ſie ladeten. Waldau N. 2, 244; Unterſuchten die Waffen, luden ſie. 253 ꝛc. Verallgemeinert: mit etwas Explodierendem, in einen Funken ꝛc. Ausbrechendem füllen, z. B.: Eine elektriſche Batterie, die Kleiſt'ſche Flaſche, den Konduktor (mit Elektricität) l.; Doch wird der Rache Tag ſich düſter bläuen, | geladen mit des Zorns Gewittergluth. Arndt 44 ꝛc. — 2) Einen wohin kommen heißen, berufen, bittend (ſ. ein-l.) oder gebietend (ſ. vor-l.), Dies z. B.: Einen vor Gericht l.; Ich ſei geheiſchen und geladen zum Stuhl [citiert]. Immermann M. 4, 56; 3, 13 ꝛc., häufiger Jenes = bitten, nöthigen ꝛc., z. B.: Zu Gaſte, zur oder auf die Hochzeit, zum Hochzeits-, zum Mittagsmahl, zum Eſſen l. Bibel ꝛc.; Zu l. Alle, die vorüber gehen. Spr. 9, 3; Zu ſagen den Geladenen: kommet. Luk. 14, 17; Er hatte mich an Bord [zu kommen] geladen. Freiligrath Garb. 108; Die frohen Freunde l. dich, o komm. G. 1, 70; Ich will ihm ſelbſt das Lager zubereiten, auf einen Stuhl ihn an das Feuer l. 3, 89; Albert lud ihn, zu bleiben. 14, 128; Denke dir, ich wäre ſo ſchadenfroh, ladete dich zu mir. Gutzkow 3, 43; Lud er ſich auf das höflichſte bei mir zu Gaſte. Mörike R. 437; So lädt ſie denn mit holden Blicken, | mit gar ſo freundlicher Gewalt | die Luſt'gen in den blühnden Garten. Roquette Waldm. 11; Oft ladet er die Andacht zu dem Mahle. Schlegel Gd. 1, 96; Sippen Homer's auch lüden zur Bacchosfeier. V. 3, 35 ꝛc. und mit ſachl. Subj.: mit freundlicher Anziehungskraft locken: Nun überſcheinſt du des Mondes | lieblichen, l–den Glanz. | L–d und lieblich biſt du. G. 1, 49; Es l. | zum Schlaf die niedergehenden Plejaden. Sch. 28b; Draußen ladet dich kein Garten, | wild iſt's auf den wilden Höhn. 50b; Es lächelt der See, er ladet zum Bade. 516a ꝛc. — 3) Dazu: Lader, m., -s; uv.: Einer, der ladet, nam.: (ſ. 1c und d) Waaren oder Laſten auf ein Fuhrwerk, Packer (z. B. Rank Achtſp. 1, 63 ꝛc.), in ein Fahrzeug (ſ. Auf-, Ab-, Aus-L., auch zuw. mit Uml.); Der Lader tritt in die Mitte des Wagens und läſſt ſich die Garben auflangen. Krünitz 11, 447; Karrenlader, z. B. im Halle'ſchen Salzwerk die Arbeiter, die den Fuhrleuten das Salz auf den Karren laden; Trockenlader, trockne Waaren verladend ꝛc.; ferner (ſ. 1g): An die Laffete | ſchlachtathmend tritt das rüſt'ge Volk der Lader. Freiligrath 2, 273. — 4) Ladung, f.; -en: das L. (1 und 2) und: (1) das Geladene oder zu Ladende, die Laſt ꝛc., nam.: a) (ſ. 1a—d) die Geſammtheit des mit einem Fuhrwerk, Fahrzeug, Laſtthier ꝛc. zu tranſportierenden Guts, wie (ſeltner) das L. des Guts auf das zum Tranſport Dienende: Der Fuhrmann, der Schiffer ſucht Ladung; Das Schiff liegt in Ladung, nimmt ſeine Ladung ein; Das Schiff hat ſeine volle Ladung; Das Schiff ſtrandete, ein Theil der Ladung wurde gerettet; Die Ladung des Saumthiers; Mich ſelbſt als eine vortheilhafte Ladung [gleichſam als eine Sache, Frachtgut] zu betrachten. Kohl A. 2, 164; Die Ladung aber des Fahrzeugs iſt koſtbar, denn es führt die Dioskuren, Herkules ꝛc. G. 30, 430. Auch Zſſtzg. z. B.: Ganze Bootsladungen voll Früchte. Forſter R. 1, 386; Fuhrmann, der ihm von Zeit zu Zeit eine Pferdsladung [Steinkohlen] brachte. Stilling 4, 34; Eine Schiffsladung Weizen; Die Unterladung [Ballaſt] des Schiffs ꝛc. — b) (ſ. a und 1c) Seine volle Ladung haben, beſoffen ſein. — c) (ſ. 1g) Die Ladung des Hohofens, des Schmelztiegels in der Meſſinghütte ꝛc., das Füllen und die Füllung, als Maß (ſ. Gicht). — d) (ſ. 1g) So auch: Die Ladung eines Gewehrs, einer Kanone; Die mit der Ladung des Geſchützes Beſchäftigten ꝛc.; auch: alles zur Vorbereitung des Schuſſes ins Feuergewehr Gebrachte: Die Ladung iſt beim Infanteriegewehr in einer Patrone, bei den Kanonen in einer Kartuſche enthalten; Die Ladung [den Schuß] aus dem Gewehr ziehn; Büchſen-, Flinten-, Haubitzen-Kanonen-Ladung ꝛc.; Pulver-Ladung; Feldladung, wie ſie bei der Artillerie im Felde d. h. im Kriege gilt; Sprengladung der Granaten ꝛc. — Auch = Lademaß. — e) (ſ. d und 1g) Die Ladung der Leidner Flaſche ꝛc., auch übertr.: Der tragiſche Künſtler muß gleichſam ſeinem Helden oder ſeinem Leſer die ganze volle Ladung des Leidens geben. Sch. 1126a ꝛc. — f) (ſ. 2) Die Ladung [gw. Einladung] zu einem Gaſtmahl. Campe; häufiger = Vorladung, Citation: Er iſt auch auf die dritte Ladung nicht erſchienen ꝛc.

Anm. Hier ſind zwei ſtamm- und urſpr. auch formverſch. Zeitw. vermiſcht, denn in Bed. 1 iſt es das ſtarkformige goth. hlathan, ahd. hlatan, mhd. laden, in Bed. 2 das ſchwachformige goth. lathôn, ahd. ladôn, mhd. (wo übrigens ſchon die ſtarke Abwandlung vorbricht) laden. Heute iſt für beide Bedd. im Partic. die ſtarke Form allein, im Impf. überwiegend geltend, doch ſ. ein-l.; nur im Präſ. gelten „ladeſt und lädſt“, „ladet und lädt“ (ohne Unterſch. der Bed.) neben einander. Über die gedehnten Formen: „Ledet dich . . zu Gaſt. Sir. 13, 8 ꝛc., ſ. Sanders Orth. Zur Bed. 1 gehören: die Lade (ſ. I. Anm.), die Laſt (ahd. hlast, f.; mhd. last, m.) und Ableit. wie laſten, läſtig ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Áb-: 1) [1b und d] Frachtgüter vom Wagen, — meton.: den Wagen [vollſtändig] a. Übertr.: Etwas von ſich auf eines Andern Schulter a. [1f], abwälzen; Dadurch iſt den Mönchen die Armuth und Arbeit abgeladen. Stumpf 352b ꝛc. — Dazu [3]: Das geringe Volk der Marktknechte, der Ablader. Hackländer Stillfr. 6 ꝛc., auch mit Umlaut: Der Schiffsabläder, der Packnecht. Gutzkow Zaubr. 1, 229; R. 4, 48 ꝛc. — b) Die Abladung, das A. — 2) [2] in der Doppelzſſtzg.: Ver-a., citieren; Wenn der Fleckensdiener einen reichsfreien Mann zu Stadtpflichten ver-a. wollen. Möſer Ph. 1, 237; Wenn ſie einen Fürſten aus ſeinem Palaſte oder einen edlen Herrn aus ſeiner Burg oder einen Bürger aus der Stadt zu ver-a. hatten. 4, 199 ꝛc. — Āūf- [1a und d]: Frachtgüter (auf den Wagen ꝛc.), — metonym.: den Wagen [vollſtändig] a.; Es iſt noch nicht ganz aufgeladen; Es war . . . kein anderes Gut vorhanden, er mußte eben a., was er hatte. Fichte 8, 79. — Auch [1e]: Etwas zu Tragendes a.; Er lud es [das Kreuz] auf und trug's nun ſonder Klagen. Chamiſſo 4, 33; Hans lud den Stein auf. Grimm M. 222; Lade alle deine Sünden auf, lade auch dieſe, die letzte, die entſetzlichſte auf und, wenn die Laſt noch zu leicht iſt ꝛc. Sch. 207b ꝛc.; refl.: Die Kriegslaſten, ſo wie manches andre Unheil, das ſich auflud. G. 26, 289 und nam.: Einem Etwas a., aufbürden; Einen, dem ſie Alles a. können; dazu bin ich gut, zum Sündenbock. Alexis H. 1, 1, 202; Mir ſind bei Maskeraden Heroldspflichten aufgeladen [aufgetragen]. G. 12, 38; Warum mußte ſie mir dieſe Bürde von Häßlichkeit a.? Sch. 105b ꝛc. Dafür im Kanzleiſtil ꝛc. auch: Auferladen (vgl. auferlegen ꝛc.), z. B. Gönner Nov. (1819) 212 ꝛc. — Dazu: a) Der Auflader (Aufläder), Packknecht ꝛc. — b) Die Aufladung der Fracht ꝛc.; minder gw.: Das Bett . . . verrieth in ſeiner geringen Aufladung [Füllung mit Federkiſſen ꝛc.] einen abgehärteten Sinn. Gutzkow R. 3, 17. — Āūs-: 1) [1b und d] Waaren aus dem Schiff ꝛc., metonym.: das Schiff [vollſtändig] a., ent-l., ſ. löſchen ꝛc.; Indem ich von ſeinen Leuten ſo behutſam wie zerbrechliche Waare ausgeladen ward. Thümmel 1, 7 ꝛc. — 2) [1g] Ein Gewehr, ein Geſchütz a. (ent-l.), die Ladung herausziehn, mittels des Kugelziehers oder Krätzers, der Vogelzunge ꝛc. Auch: Die Leidner Flaſche ꝛc. a., ent-l., den elektriſchen Funken herausziehn, mittels des „Ausladers“ oder „Entladers“ (ſ. Pouillet 1, 415), übertr.: Der Oberhofmeiſter konnte als Leiter [ſ. d. 2] der Funkenzieher ſein, der ihn [den Jüngling] mit ſeinen Franklin'ſchen Spitzen auslud. JP. 21, 18 ꝛc. Auch refl. (gw. ent-l.), z. B.: Schnell, unverhofft, bei nächtlich ſtiller Weile | gärt's in dem tück'ſchen Feuerſchlunde, ladet | ſich aus mit tobender Gewalt und weg | treibt über alle Pflanzungen der Menſchen | der wilde Strom in grauſamer Zerſtörung. Sch. 383b, von einer einem Vulkan verglichnen Perſ. — 3) (Bauk., Tiſchl.) ein Leiſtenwerk oder Geſims hervortreten laſſen, ſ. 7c; auch intr.: hervortreten: Bei dem ſtark a–den, von Säulen getragenen Vorſprung. Guhl GrK. 1, 16. — 4) Maler. (ſ. 3; 7d u. ent-l. 4). — 5) [2] ausbitten (ſ. d. 5), ausnöthigen, durch Einladen Einen aus dem Hauſe, ausgehn machen: Des Abends bin ich ſelten zu Hauſe, ich bin meiſt ausgeladen. — 6) Dazu: Auslader: a) (ſ. 1) ein Packknecht ꝛc., Arbeiter, Schiffe ꝛc. auszuladen. — b) (ſ. 2) = Entlader, Werkzeug zum Entladen der Elektricität ꝛc. JP. 3, 74. — 7) Ausladung: a) (ſ. 1) Die Ausladung der Güter aus dem Schiff, — des Schiffs ꝛc. — b) (ſ. 2) Die Ausladung (Entladung) eines Gewehrs, einer elektriſchen Batterie ꝛc. — c) Bauk. ꝛc. (ſ. 3): Ausladung, das Maß, um welches ein Glied an einem Geſims weiter herausſteht als das nächſt vorhergehende oder nachfolgende ꝛc. Sulzer (vgl. Auslauf 6); Die Ausladung des Kamins. Bode Empfind. 2, 160. — d) Maler. (ſ. 4): Die Eigenthümlichkeiten in den Ausladungen der Silhouetten und Laubmaſſen der Bäume. Keller gH. 2, 167; Einen milden Ton od. eine zierliche Ausladung eines Baumes. 3, 17. — e) (ſ. 5) Die vielen Ausladungen (vgl. Einladungen) rauben mir die beſte Zeit. — Be- [1d und e]: Einen oder Etwas b., eine Laſt, etwas Schweres darauf laden zum Tranſportieren oder zum Tragen (ſ. belaſten, beſchweren), eig. und übertr.: Eſel mit Wein, mit Getreide, mit Gut aus Ägypten b.; Mit mancherlei Seuchen, mit Sünden b. ſein; Sich mit Miſſethat und Schuld b.; Alle, die ihr mühſelig und b. ſeid; Ihr [Schriftgelehrte] beladet die Menſchen mit unträglichen Laſten. Bibel ꝛc.; Der ſchwer-b–e Beiwagen. Börne 2, 90; Sie beladeten uns ſo ſehr damit, daß wir uns kaum zu rühren im Stande waren. Forſter R. 1, 250; Das Pferd, das man zu früh ritt und belud. Freiligrath Ven. 30; Auf die Reiſe [gehend ꝛc.] beladet man ſich eben nicht gern [nimmt man nicht zu viel Geld mit]. Geßner 4, 148; Erheitre mir die ſonſt beladne Bruſt. G. 6, 354; Unſer ſind nur Zwei und wenig b. [ohne viel Gepäck]. 9, 310; Dieſe Damen, mit all den Gichtern und vornehmen Gebrechen b. Muſäus M. 2, 84; Zager Muth, mit Überdruß b. Rückert 6, 340; Siegestrunken, | reich b. mit dem Raub. Sch. 53a; Sie ſchied, von Noth ent-l. und b. Schlegel Gd. 1, 115; Ein ſchwer b–en [Geld-] Brief. Stilling 4, 101; Der Sylphe . . beladet ſich mit ihm | und trägt ihn durch die Lüfte. W. 20, 271; Daß er immerfort mit der Sorge für mich b. bleibe. 21, 62; Mich der Aufträge zu erledigen, womit mein Oheim mich an ſeine hieſigen Freunde b. hatte. 22, 5 ꝛc. Veralt.: Einen b., ihn beläſtigen, ihm beſchwerlich fallen. Luther 1, 157b ꝛc.; ferner refl. mit Genit.: Ihr entledigt euch fremder Sünde, ihr beladet euch eigener Gerechtigkeit und Weisheit und Chriſtus entlediget ſich eigener Gerechtigkeit und Weisheit und belud ſich mit fremder Sünde. 92b; Stumpf 361a; 726a u. o., ſo noch: Nur der Erweiſungslaſt will Niemand ſich b. W. 10, 31; JvMüller 13, 142, gw. (ſ. o.) mit „mit“ oder im Partic. in Zſſtzg. z. B.: Hüllt die Nacht mit dunſtbeladnen Flügeln | den Luftkreis ein. W. 20, 135; Die Feſſel-B–en. Kl.; Vermehret ſich das fluchbeladne Pfund. Nicolai 1, 82; Er ſchiffte gold-b. Schlegel Gd. 1, 171, Indeß Roſine, gram-b., | ſich hin und her auf ihrem Lager wirft. 11, 193; Den hoch-b–en Landmann. Kl. Od. 2, 51; Schwer herein | ſchwankt der Wagen, korn-b. Sch. 79a; Die koſt-b–en Tiſche. V. Od. 11, 419; Prachtgehäng' | . . das von Giebel ſich zu Giebel | ziehend reicht und kranz-b., | ſchwankend, friſchbelaſtet ſchwebt. G. 6, 311; Er enthob zween Pfeile dem ſchmerz-b–en Köcher. V. Od. 1, 37; Mit ſturmbeladnem Flügel brauſt von ferne | der feſſelloſen Winde rohe Schaar. W. 20, 182; [Elephant,] thurm-b. G. 12, 36; Aus wolkenbeladnem Gebirg. Kl. M. 16, 690 u. ä. m. — Selten ohne Obj., z. B.: Nach geſchehenen Beweiſen, | wie auch kann ſein Zorn b.! [mit Strafe beſchweren, ſtrafen]. Rückert Morg. 1, 14. Ferner veralt. ſtatt laden [1g]: So du ein Büchs beladeſt. Büchſenmeiſterey 32, vergl.: B–e Wolken [regenſchwere ꝛc.]. EKleiſt 2, 44. — Dazu: Der Belader, die Beladung des Schiffs ꝛc. — Ēīn-: 1) [1a ꝛc.] Güter ins Schiff e., Ggſtz. aus-l.; Er ladet immer ein, er ladet immer ab. Logau 3, 94, 92; 312 ꝛc. Auch [1g]: Die Flintenkugel in den Lauf e. — 2) [2] a) mit perſönl. Subj.: Einen zum Eſſen, Mittagsmahl, auf ein Butterbrot e.; Freundlich von Geſicht und Herzen | lüde ſie auch dich mit ein. B. 1b; Lädt er zum Sitzen mich ein. G. 1, 311; Der General lud P. H. zum Eſſen ein. 30, 221; Er ladet ſeine Jünger in . . Paläſte ein. Gutzkow R. 1, 189; Ein Pfaffe ladet dich zum Beichtſtuhl ein. 3, 341; Ihn lud ein Wolf in ſeine Höhle | auf einen fetten Hammel ein. Ramler F. 1, 44; 2, 529; Sch. 712a; Heut laden wir bei Pfaffen uns ein [uns ſelbſt zu Gaſte]. 133a; Die Schlauheit ihrer Neigung (ſ. b) lädt mich durch dieſen mürr'ſchen Boten ein. Schlegel Sh. 2, 198; Auf ein ſchmal Gerichte | ſeid ihr eingeladen. V. 3, 207 ꝛc. Nur noch ſelten im Impf. ſchwachformig: Grimm M. 147; 160; 169; Freunde, die er zum Eſſen einladete. Hebel 3, 234; Rabner Br. 302; Rückert BG. 455; Mak. 1, 170; Winckelmann 2, 483 ꝛc. — b) mit ſachl. Subj.: Zum Schritte ladet der glatte Boden den Fuß ein. G. 5, 98; Die Erde . . ladet mich auf ihren Flächen ein, | nach Lebensfreud' und großer That zu jagen. 13, 56; Nicht Das, wozu ſie [die Sprachen] gezwängt werden können, ſondern Das, wozu ſie e. und begeiſtern. WHumboldt 3, 254, Des Mondes | ſanfte Schimmer luden ihn ein, ſich weiter und weiter | ins Labyrinth zu verlieren. Kl. M. 13, 275; 2, 640; Daß auch ihn zu der Liebe das Chriſtenthum einlud. 4, 615; Lädt mein Auge nicht dich ein? Platen 6, 4; Keine Frucht der ſüßen Ähren | lädt zum reinen Mahl ſie ein. Sch. 55b; Wo ein kleiner Brunnen . . durch ſein rieſelndes Geſchwätz zur Ruhe einlud. Tieck A. 1, 325 ꝛc., auch hier ſelten ſchwachformig im Impf.: Erfriſchungen, deren Anblick zum Genuß einladete. Muſäus M. 2, 11. Dazu im Partic.: Dieſen e–den Boden betreten. Sch. 1040a ꝛc. und in Zſſtzg.: Waſſerfälle, deren Donner aus der weiten Entfernung in ſchlaf-e–des Rauſchen ſich verlor. W. 19, 238; Weint an der un-e–den Wohnung. V. Th. 23, 17. — 3) Einladung zu 1 und gw. zu 2: Eine Einladung annehmen, ablehnen, ausſchlagen, an Jemand richten ꝛc.; Fehleinladung ward mir zu Theil. Rückert Nal 252, fälſchliche; Der Einlader, dafür (veralt.): Dich armer Ladein, ſ. Devrient 1, 420. — Ent= (ſ. aus=l.): 1) [1d] Das Schiff, den Wagen e., ab=, aus=l., Ggſtz. be=l. — 2) [1e] tr. und refl.: von etwas Drückendem, Beſchwerendem, womit Etwas beladen iſt, befreien, mit Genit. oder mit „von“: Ich bin der Schuld e. Gellert 2, 195; Die Luft einziehn, ſich ihrer e. G. 4, 5; Von allem Wiſſensqualm e., | in deinem Thau geſund mich baden. 11, 19; Indem er manche Bilder von ihrem drückenden Schmuck entlud. H. 13, 338; Bis man mich völlig e. [mir Decharge ertheilt]. L. 1, 579; Mein Herz geht auf, | ich muß des langen Unmuths mich e. Sch. 422b; Nicht vom Geſetze borge ſie das Schwert, | ſich der verhaßten Feindin zu e. 414b; Entlädſt du, König hehr, | mich nicht der großen Schande. Simrock N. 797; Daß ſie von Sünd' und Schaden | und Tods Noth ſind e. Waldis Pſ. 149, 3; Da ich den Kopf noch ſo voll davon habe, daß ich für nöthig halte, mich Deſſen zu e. W. 23, 106; Sie entladet ſich von Schleier, Rock und Mieder [entkleidet ſich]. 10, 85; Wenn .. das Auge nun | an deiner Wange ſich des ſüßen Drucks entladet | .. in Thränen ꝛc. 129; Ihre Bruſt .., | die nur durch Seufzer ſich der ſchweren Laſt entladet. 11, 273; Hat ſich das große Narrenhaus, | die Welt, vom Ausbund ihrer Thoren | hieher e.? 12, 281; Der vor Bedürfnis glüht, | ſein Herz durch Reden zu e. 11, 214; 20, 144 (ſ. 3). — Im Partic. auch in Zſſtzg.: Die qualentladne Bruſt. Ramler 287 ꝛc. — 3) [1g] Ein Gewehr, Geſchütz ꝛc., die elektriſche Batterie e., aus=l. und nam. oft refl.: Da entladet er ſich wie eine ſchwere Gewitterwolke. HVoß JP. 62; Sein Grimm entlud ſich in gewaltigen Wuthausbrüchen ꝛc. — 4) Maler.: Der Arm, das Bein iſt nicht gut e., tritt nicht in dem gehörigen Vh. hervor ꝛc., ſ. aus=l. 7d. — 5) Dazu: Entladung (1—4), ſ. aus=l. 7, — in der Bed. von 2 mit „von“ (nicht mit Genit.). — Āuf=er=: ſ. auf=l. — Ge= (veralt.) [1g]: Wann du ſie [die Büchſe] alſo geladeſt. Büchſenmeiſt. 39. — Hêr=, Hín= ꝛc.: 1) [2] Einen her=, hin=, herab=, hinab=, herein= ꝛc. [zu kommen] laden; Öffnend die elfenbeinenen Flügel, | ladet die Götter heran. V. Ov. 1, 217; Dichter lud ich auch herbei. G. 1, 111 ꝛc. — 2) [1] Das Heu auf den Wagen hinauf=, vom Wagen herunter= ꝛc., die Kugel in den Lauf hinein=l. ꝛc. — Hínter=: ſ. vor=l. 1. — Mít=, z. B. [2]: Ceres und den Gott vom Pindus | lud die Göttin freundlich mit. B. 2b. — Nāch=, z. B. [2]: Die nachgeladnen [nachträglich geladnen] Gäſte ꝛc. — I. Über=: übermäßig laden oder be=l., eig. und übertr.: Einen Wagen, ein Pferd, ein Geſchütz, (ſich) den Magen oder ſich mit Speiſen, Jemandes Gedächtnis, ein Zimmer mit Möbeln, Etwas mit Verzierungen, mit Putz ü. [allzureichlich und erdrückend verſehn] ꝛc.: Reben .., die ſo ſchmackhaft und geſund | den überladnen Stock umgeben. Alringer D. 182; Treibe ihn haſtig ins Leben, daß er ſich ſchnell überlade [durch Zuviel des Genuſſes zum Ekel komme]. Klinger F. 47; Der Aberglaube überladete die Götter mit Sinnbildern. L. 6, 435; Ein ü–er [karikierter, übertriebner] Charakter. 7, 424; Erhebt er auf ein Mal die Stimme und überladet die Aktion. 26; Daß ihr von Gott mit mehr Krankheit ü. werdet. Luther 6, 274b; Der ü–e Geiſt drückt ſein Gehäuſe zu Boden. Sch. 112b; Sie waren wie Kanonen, ü. | mit doppeltem Gekrach. Tieck Makb. 1, 2 ꝛc.; Auf das überladendſte geſchmückt. Mager Leſ. 2, 146 Z. 25, ſ. Eigen, Anm.; Die Überladungen erregen Ekel; Alles Wunderbare und Unnatürliche, womit wir ſeit mehreren Jahren bis zur Überladung bedient worden ſind. W. 19, 157 ꝛc. — II. Über= [1a]: Halfen ihre Waaren ü. [von einem Wagen auf den andern, vgl. um=l.]. Rank Achtſp. 1, 51 ꝛc. — Ŭm=: anders laden, nam. [1a]: Die Waaren auf dem Wagen, den Wagen um=l., vgl. II. Über=l. — Ver=: 1) [1a] zum Verſenden oder Transport laden: Waaren verl.; Die dem Wütherich zu Willen | Chriſtenſklaven hier verl. Cham. 3, 345 ꝛc.; Die Verladung der Güter. Dingelſtedt 13 ꝛc. — 2) falſch laden, nam. [1g]: Ein Gewehr verl. Laube Brev. 296. — Vōr=: 1) [1a] beim Laden nach vorn hin packen oder legen, Ggſtz. hinter=l. — 2) [2] citieren. Cham. 4, 26 ꝛc.; Die Vorladungen zum Termin ꝛc.

Lāder, Lăder: ſ. Laden II 3 und Zſſtzg.

Lād-ſchaft, f.; -en: (veralt.) 1) Einladung: Schlägt die L. für ſeine Perſon ab. Mattheſius Luth. 206b ꝛc. — 2) eine Verſammlung eingeladner Gäſte, ein Gaſtmahl. Aventinus Chr. 577; Schaidenreißer 3b; 9b; 12b; 40b; 50a u. o. — **-ung**, f.; -en: ſ. Laden II 4 und Zſſtzg.

* **Lady** (engl. lēdi), f.; -s: Dame, ſ. Mylady.

Láf(f): ſ. Labbe, Anm. — ***Lafét(t)e**: ſ. Laffette.

Láffe, m., -n; -n; Läffchen, lein; -n=: alberner abgeſchmackter Menſch ohne mannhafte Gediegenheit, ſ. Labbe, Anm., Lecker 1c, Rotzlöffel, löffeln ꝛc. und Geck 1b: Ein junger L. wird ein alter Geck; Den pomadiſierten L–n. Gerſtäcker Miſſ. 3, 272; 297; Geſcheiter als alle die L–n. G. 11, 18; Den L–n müſſen wir erſchrecken. 34, 334; L., welches noch gebräuchlich iſt, bed. gleichfalls einen läppiſchen, einen kindiſchen Kerl [wie Lappe, ſ. d.]. L. 5, 329; Ich bin ein junger L., | der immer nur an beiden Enden ſchwärmt. Nath. 5, 5; Wer iſt der junge L., | der geſtern bei Euch war? Müllner 5, 137; Vom ekeln Weihrauch ſüßer L–n. Pfeffel Po. 3, 53; [Er] erwieſe ſo einem L–n, | wie du, durch ſeine Rache zu große Ehre. W. 15, 230; Herr L.! 104; Dem zärtlichen L–n | von Ehgemahl. 11, 47 ꝛc.; G. 8, 336 auch von Affen. Selten: L–n und Läffinnen. Baggeſen 5, 115.

Láffel ꝛc.: ſ. Löffel ꝛc.

* **Laffétte**, f.; -n; -n=: das Geſtell, worauf Kanonen oder Mörſer ruhn. G. 25, 119 ꝛc.

Anm. Aus frz. affût, mit Artikel l'affût, ſ. Diez 157, der „Lavette“ ſchreibt; auch findet ſich einfaches „f“ und einfaches „t“, z. B. Laffete als Reim auf „Rackete“ ꝛc. Freiligrath SW. 6, 144; wie auf „Trompete“ 1, 84.

Zſſtzg. nach dem Geſchütz: Haubitzen=, Kanonen=, Mörſer=, Stück=L. ꝛc., ferner z. B.: Blóck=: Art Feld=L., wo das Geſchütz zw. zwei kurzen, unterwärts an einen hölzernen Block gebolzten Wänden liegt. — Bóck=: Art Feld=L., mittels eines Bocks mit zwei Walzenrädern vorn in die Höhe zu ſtellen. — Féld=: für Feld= und Belagrungsgeſchütz im Ggſtz. zu den Wall= und Kaſematten=L–n, für das Geſchütz auf den Wallgängen ꝛc. zur Vertheidigung. — Kaſemátten=: ſ. Feld=L. — Rāhm=: Art Wall=L., deren vier Rollräder ihren Rücklauf auf einem beweglichen Rahmen haben. — Schíffs=: für Schiffskanonen, Rollpferd, Rapert. — Schlēif=: Art Feld=L. zum Schleifen oder Schleppen des Geſchützes durch enge Gebirgswege. — Wáll=: ſ. Feld=L. — Wúrſt=: Feld=L. zw. den Wänden mit einer „Wurſt“, d. h. einem langen Kaſten mit gepolſtertem Deckel für rittlings drauf ſitzende Artilleriſten u. ä. m.

I. **Lāg**, m., -(e)s; -e (Läge): nur in einigen Zſſtzg. (vgl. Lage), z. B.: Áb=: (veralt.) ſ. Er=L. und Ablage. — Be=: Etwas, das als Zeugnis für etwas zu Beweiſendes, inſofern es ſich daraus abnehmen läſſt, dient: Zum B–e meiner Behauptung. Fürſt Herz 127; Was ihn alſo ins Licht ſetzt, beſtimmt, wie ihn die Bibel beſtimmt haben will, Das iſt Urkunde ſeiner, B. zu ſeinem Leben. H. R. 7, 92; Als göttlich=autoriſierter B. ſeines Charakters und Lebens .. ſteht es unter .. den heiligen Büchern, die mehrere dgl. Beläge enthalten. 94; Da Nichts übrig bleibt, wodurch das Accidens gegeben worden und was dem Begriff von Kraft zum B–e dienen könne. Kant SW. 1, 448; Sich .. auf einen B. bezogen. L. 10, 64; Die Beläge aller dieſer kleinen Beſtimmungen. 52 ꝛc.

Anm. Urſprüngl. als Mz. Beläge, Belege, die von den Markmeiſtern und Feldgeſchwornen unter die Grenzſteine gelegten dauernden Zeichen, vgl. Gemerk, Loſung 4, Stein=Ei; dann verallgemeinert und auch in Ez. (ſ. o.), wie auch (nach Adelung als männl. Ez. zuerſt von Gellert gewagt): Daß ich Ihnen davon ſchrieb ohne Belege. Forſter Br. 1, 306; Bei mir hat das Geſtändnis auch der kleinſten Eitelk., als Beleg geſprochen, Eideskraft. 2, 173 (Lichtenberg); Durch klare Belege auseinandergeſetzt. G. 3, 293; Die Belege ſind bei der Hand. 39, 3; Einen Brief, der als wichtiger Beleg Deſſen gelten kann, was ꝛc. 22, 155; Zum Beleg des bisher Geſagten. 26, 325; Hier haſt du deinen Rechnungsbeleg. Thümmel 6, 160 ꝛc. In dieſer Form auch überh.: Das, womit Etwas belegt iſt, z. B.: Der Beleg [oder Schleimüberzug] der Zunge; Der Beleg [oder Metallüberzug] einer Leidner Flaſche ꝛc. und (Schneider): Das Beleg(e): der Saum, der Vorſtoß eines Kleids und übertr. mit der Nbnf.: Blech (ſ. d., Anm.), Bleg, Bleige, ſ. Adelung, Friſch, Grimm ꝛc.

Er=: (veralt.) das zu Erlegende: Eine jegliche ... Hufe ſoll 9 Reichsthaler .. erlegen und ſolcher E. von der Landesherrſchaft unter keinerlei Vorwand jemals geſteigert werden. Erbvergleich § 43; 75 ꝛc. — Ver=: 1) das zur Anſchaffung von Etwas nöthige bar auszulegende Geld, z. B.: Sie ſollen zehen Gulden über den ordentlichen V. bekommen. Gellert 3, 425, über das Geld, was Ihnen die Adrienne koſtet, — gw. aber die zum Betrieb eines Geſchäfts oder Gewerbes nöthigen Mittel (mundartl. Urkauf, ſ. Schm. 2, 284): Die Einleitung zu einer Möbelfabrik. ... Raum und V. gaben die Bewohner. G. 19, 178; Handwerker, welche ... Tagwerk machen und gar keinen V. haben. Möſer Ph. 1, 33; Sollten Sie etwan baren V. oder ſonſt Aufwand nöthig haben. Rabner 3, 62 ꝛc., auch mit Mz.: Ein neben dem Terminkalender liegendes Oktavbüchelchen, worüber Benno zierlichſt „Veräge“ geſchrieben hatte. Gutzkow Zaubr. 3, 6. In ſcherzh. Übertr.: Geneigt, das Junkern=Handwerk zu treiben und einen Stutzer .. zu agieren .., wann ich nur den V. und Werkzeug dazu gehabt hätte. Simpliciſſimus 1, 2. — 2) (ſ. 1) im Buchhandel, auch: ein Geſchäft, das Bücher „verlegt“ d. h. das Eigenthumsrecht daran erwirbt und ſie auf ſeine Koſten drucken läſſt, um ſie zu verkaufen (ſ. Verlagshandlung), ferner die ſo verlegten Bücher: Dies Wörterbuch erſcheint im V–e von Otto Wigand; Im Selbſt=V. des Verfaſſers; Dieſer Buchhändler hat nur einen juriſtiſchen V., belletriſtiſche Werke ſind nicht ſein V.; Er hat ſeinen ganzen V. verkauft ꝛc., vgl.: Er hat mit mir den V. gethan [zur Herausgabe des Buchs]. Olearius Roſ. III.

II. **Ge-lāg**, n., -(e)s; -e: 1) etwas als zuſammengehörig Zuſammengelegtes, eine Lage (ſ. d. 2): Auf Stühlen .. | lagen der Mägdlein ſchöne Gewand' in zierlicher Ordnung, | oben auf jedem G. die Strümpfe. Baggeſen 1, 55; Der in G–en [Schwaden] liegende Rocken. Campe, vgl. Glecke. — 2) Hüttenw.: die nach oben geneigte Richtung der Form im Hohenofen. — 3) Zeche (ſ. d.), Gaſterei auf gemeinſame Koſten, wozu Jeder ſein Theil zu erlegen hat, z. B.: Was feierſt du? etwa ein Gaſtmahl? | oder ein Hochzeitfeſt? denn keinem G'. iſt es ähnlich. V. Od. 1, 227, vgl.: Was haſt du da für ein Ladſchaft und Verſammlung in deinem Haus? Iſt es ein Hochzeit oder Gaſterei? Es ſicht [ſieht] je keiner Zech nit gleich. Schaidenreißer 3a ꝛc., — verallgemeinert: ein Mahl, wobei die Gäſte ſich ſchmauſend oder zechend ungebundnerem Treiben überlaſſen: Nach bräuchlichen G–en | der [Land=] Tag eröffnet. Cham. 4, 76; Im Dorfe war ein groß G., | man ſagt', es ſei ein Hochzeittag. G. 2, 213; Wenn ich ſo ſaß bei einem G. 11, 159; Unſere kleine G–e viel mäßiger einrichten. 20, 216; Nun kommt nach dem G. die kranke Stunde. Schlegel Rich. II. 2, 3; In dem Saale winket | ein herrliches G. Schwab 207; Morgen iſt Feiertag, | da halten wir Alle fröhlich G. 161; V. Od. 11, 414; Bei einem heitern Abend=G. G. 27, 152; Mit zum Braut=G–e! B. 14b; Bei den Bullen=G–en (niederſächſiſches Wort für Mahlzeit, wo bloß Männer ſpeiſen). Böttiger Sab. 36; Ehren=G.; Da ging's bei ſtetem Luſt=G. | heut drüber, morgen drunter. Geißler (Matthiſſon A. 9, 89); Langbein 1, 223; Iſt's jetzt Zeit zu Sauf=G–en, | zu Banketten? Sch. 324b; Spiel=G–e zu halten [am Spieltiſch]. Gotter Sch. 202; Beim ekeln Trink=G. Schubart 2, 75; W. HB. 1, 196; Bei Schmaus= und Zech=G–en. Schütze Hamb. Th. 17 ꝛc. — 4) (ſ. 3) (veralt.) Wenn das ganze Schützen=G. | fürſichtig ſchöß ꝛc. Rollenhagen Fr. 304, die Schützen=Gilde oder =Zunft (nach dem G. bei den Zuſammenkünften) ꝛc., ferner Sprchw.: Das G. [die Zeche] bezahlen müſſen, vgl. das Bad austragen ꝛc.; Ins G. hinein [wild drauf los, unbedacht] z. B. reden, ſchwatzen (Thümmel 2, 170), Arbeiten beſtellen (Gutzkow R. 3, 80); Rannte mit von ſich geworfnen Armen ins G. hinein. Engel 1, 92 ꝛc., vgl.: Die Frösch wurden da erſt recht [ſchlimm] empfangen ... | Viel Mäus geriethen auch mit ins Glach. Rollenhagen Fr. 645.

Anm. Ältre und mundartl. Form in Bed. 3 (und 4): Hält immer frei Gelach. Rachel 5, 130; Schweinichen 1, 188; Zinkgräf 1, XIII; In ihren Gelachen. 304; 2, 66 ꝛc.; Das Gelog oder Urthen bezahlen. Fauſt Frankenb. Chr. 46; Gloch. HSachs G. 2, 146; 1, 161 ꝛc., ſ. Schm. 2, 427. — Selten Mz.: Die Gelagen. Klinger F. 320.

Lāge, f.; -n; -n=: 1) die Art, wie Etwas liegt, gelegen oder gelegt iſt: a) eig., örtl.: Etwas in die rechte oder gehörige L., aus ſeiner L. bringen; Die L. des

Schlafenden auf dem Rücken, auf der rechten (linken) Seite; Der Kranke hat eine unbequeme Lage im Bett; Aus der L. ihres ſeidenen Mantels zu bemerken. Thümmel 1, 17; Die L. eines Punkts innerhalb, außerhalb eines Kreiſes, in Bezug auf einen andern Punkt, auf eine Linie ꝛc.; Der Thürmer, der ſchaut zu Mitten der Nacht | hinab auf die Gräber in L. [wie ſie neben einander liegen] .. Der Kirchhof, er liegt wie am Tage ꝛc. G. 1, 183, eine minder gw. Fügung, doch iſt ſchwerlich (wie Düntzer will) L. hier als Name einer Stadt zu faſſen; Eine Stadt, Feſtung, ein Haus ꝛc. hat eine ſchöne, freie, maleriſche, günſtige, angenehme, geſunde Lage ꝛc.; Die L. des Platzes iſt für Schiffahrt und Handel geeignet; Die L. der verſchiednen Städte und ſo diſtributiv gw. in Ez. (ſ. Haupt 2), doch zuw. auch (als Anglicism) in Mz.: Die Größen und L–n der Inſeln .. richtig angegeben. Forſter R. 1, 300; Scharfblick .., mit dem ſie .. die L–n ihrer Städte gewählt. Sealsfield Leg. 1, 198 ꝛc.; verſch. davon L. zuw. ein Ort nach ſeiner L., z. B.: Jener ſtarken und hohen L–n [ſtark und hoch gelegnen Punkte] und kriegeriſchen Völker ſich zu bemeiſtern. JvMüller 24, 122 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Berg-L. Körner Sch. 3, 122; Schnee auf dieſen Felſen-L–n. Platen 1, 88; Feſtungs-L. ꝛc. S. unten techn. Anwendungen. — b) übertr.: der Zuſtand, die Beſchaffenheit der Umſtände, worin ſich Etwas befindet, ſ. Situation: Bei dieſer L. der Sachen, der Dinge [wie die Sachen einmal liegen oder ſtehen], bei dieſer Sach-L.; Das ändert die Sach-L.; Jemand befindet ſich in einer (un)angenehmen, (un)glücklichen, drückenden, peinlichen, guten, ſchlimmen L.; Vergangner L–n werden Sie gedenken. G. 6, 350; Überſicht der politiſchen L–n. 29, 166; Kein Menſch in keiner L. Rückert W. 2, 188; In verdrießliche L–n zu gerathen. W. 18, 192 ꝛc. Prägn.: Der Fürſt hält mich, ſo gut man kann, und doch bin ich nicht in meiner [gehörigen, der mir behaglichen] L. G. 14, 90, vgl. je ne suis pas dans mon assiette; Von der damaligen Gemüths-L. des Königs zu wenig unterrichtet. Sch. 766a; Die drohende Zeit- und Welt-L. [der politiſchen Zeit- und Weltverhältniſſe]. — 2) eine Geſammtheit neben oder über einander liegender oder gelegter und durch ihre Lage als zuſammengehörig erſcheinender Dinge, vergl. Gelag 1, z. B.: Abwechſelnd eine L. [Schicht] Sand und eine L. Thon; Sand-, Thon-L.; Kohlen mit häufigen Schiefer-L–n wechſelnd. KCvLeonhard (DViertelj. 1, 1, 82); Eine L. Papier; Die rohen Bücher beſtehen aus L–n von verſchiedner Stärke, gw. von je 6 in einander liegenden Bogen, ſ. Franke Kat. 129; Ein halb Dutzend L–n [des Manuſkripts] zu leſen. G. Sch. 6, 160; L. 3, 160 ꝛc.; Ich habe dir des Flachſes duft'ge L–n | gereicht. Rückert 2, 114; Vom Ufer ganze L–n | von Meergras, Schilf und Moos der Höhle zuzutragen. W. 20, 193 ꝛc., ſ. techn. Anwendungen. — Techn. Anwendungen (ſ. 1 und 2), namentl.: 3) Bienenz.: (niederd.) eine Anzahl bei einander ſtehender, von einer Perſ. abzuwartender Bienenſtöcke, Bienen-L. — 4) Deichb.: Ein Deich hat die volle L., die gehörige Höhe, Fläche und Stärke. — 5) Fechtk.: die Stellung, worin der Fechtende den Angriff des Gegners erwartet, ſ. Lager 5. — 5a) Forſtw.: ſ. Lache II. — 6) Gärb.: L. machen, (weißgare) Felle mit der Fleiſchſeite gegen einander gekehrt an einander legen. — 7) Maler.: a) die Art der Zuſammenſtellung verſchiedner Ggſtde. — b) die auf einmal aufgetragne Farbenſchicht. — 8) Muſ.: a) die verſch. Stellung der Hand zum Greifen auf Saiteninſtrumenten, Applikatur. — b) Liegt die Oktave oben, ſo nennt man Das die erſte L.; liegt die Terz oben, ſo iſt Das die zweite L.; liegt die Quinte oben, ſo iſt es die dritte L. des Accords. Sind alle Töne ſo eng beiſammen, daß ein Accordton nicht mehr dazwiſchen kann, ſo nennt man Das enge L., auch enge Harmonie ꝛc. Lobe 255. — 9) Schiff.: a) ſämmtliche auf beiden Seiten eines Verdecks ſtehende Kanonen: Das Schiff führt anderthalb L–n, ein Verdeck iſt auf beiden Seiten, das andre nur auf einer mit Kanonen beſetzt. — b) ſämmtliche Kanonen auf einer Seite des Schiffs, theils auf einem Verdeck (eine halbe Batterie), theils auf allen Verdecken (die volle L.) und das Abfeuern derſelben: Dem Feind die volle L. geben; Ihm beide L–n geben, die Kanonen auf beiden Seiten nach einander abfeuern, nachdem das Schiff gewendet iſt; In den Jubel von allen Schiffen miſchte ſich der Donner der erſten L–n. Droyſen Y. 1, 34; Wir brachten ihnen einige herrliche L–n bei. Heinſe A. 1, 155 ꝛc. — 10) Turnk.: in Zſſtzg. zur Bez. verſchiedner Lagen des Körpers, z. B.: Ellen-, Kamm-, Riſt-, Speich-L., jenachdem in wagerechter oder etwas ſchräger Haltung der Arme — Ellenbogen und kleine Finger, oder der Kamm, oder der Riſt, oder Ellenbogengelenk und Daumen nach oben ſtehn. Jahn Turnk. 70 ff.; Zwitter-L., die Richtung des geſtreckten Leibes mit der Seite gegen das Turngeräth in der Mitte zw. Kehr- und Wende-L. 74 ꝛc. — 11) Weber.: die Anordnung zur beſtimmten Verſchlingung von Schuß- und Kettenfäden u. ä. m.

Zſſtzg. ſ. o. und vergl. die von liegen und legen, z. B.: Áb-: das Ablegen, die Ablegung (ſ. d.), z. B.: 1) Die A. eines Kleidungsſtücks, des Mantels ꝛc.; der Lettern von dem abgedruckten Satz ꝛc. — a) auch zuw. (ſ. Nieder-L. 3) der Ort des Ablegens: Unſere Schiffer zu belauern, welche gern die Holz-A–n benaſchten. Zelter 6, 182. — 2) Die A. [Leiſtung] eines Eids. — 3) Die A. einer Rechnung, Rechnungs-A., die Schlußberechnung des Verwaltenden über Einnahme und Ausgabe. — 4) A. [Zahlung, Tilgung] einer Schuld, Steuer ꝛc. Schweinichen 3, 18. — 5) (Rechtsſpr.) die Ausſchließung eines Kindes von der Erbſchaft durch eine Ausſtattung und dieſe ſelbſt, vgl. Abſteuer, Abtheilung ꝛc. — Án-: das Anlegen und etwas Angelegtes, z. B.: 1) Zur A. [Anlegung] eines fremden Ordens bedarf man der Erlaubnis des Landesherrn ꝛc. — 2) die Anlegung eines Kapitals auf Zinſen oder in einem Geſchäft und das angelegte Kapital ſelbſt; auch = Verlag, die Auslage der Koſten für etwas Anzulegendes, zu Begründendes ꝛc. Friſch. — 3) das Anlegen von Etwas, das Grundlegen zu etwas weiter Auszuführendem, daraus zu Entwickelndem oder ſich Hervorbildendem und das Angelegte als Grundlage und Keim der weitern Entwicklung, des daraus Hervorgehenden, — vgl. Entwurf, Skizze, Fähigk., Keim ꝛc.: Mit der A. [Anlegung] eines Gartens, von Feſtungswerken, eines Fabrikgebäudes beſchäftigt; In den neuen A–n [zum Garten]. G. 15, 3; Park-A–n. 28; Die raſierten und zu A–n genutzten alten Feſtungswerke. Höfer B. 55; Die neuen Baum-, Deich-, Eiſenbahn-, Fabrik-, Feſtungs-, Garten-, Hafen-, Kanal-, Wall-A–n ꝛc.; A–n (im Deichb., Feſtungsbau ꝛc.): die Unterbreite vom Durchſchnitt des Deichs, der Wälle, Bruſtwehren, Mauern ꝛc.: Durch die A–n [Kolonien], die die [Bruder-] Gemeine von Grönland aus bis zu den Negern .. gemacht. H. Ph. 10, 67. — A. (in den ſchönen Künſten) die Darſtellung der weſentlichſten Theile eines Werks, wodurch es im Ganzen beſtimmt wird. ... In der A. wird der Plan des Werks mit den Haupttheilen desſelben beſtimmt, die Ausführung giebt jedem Haupttheil ſeine Geſtalt u. die Ausarbeitung bearbeitet die kleineren Verbindungen ꝛc. Sulzer 1, 148; Die Ausführung entſpricht der urſprünglichen A. nicht; Das Werk iſt in der A. [vgl. Zuſchnitt] verdorben, verpfuſcht; Wie bedenklich es iſt, ein Porträt in ſeiner erſten A. zu beurtheilen. Gutzkow R. 3, 185; Die A., die wir bis jetzt zu unſerm Daſein gemacht haben, iſt von guter Art; ſollen wir aber Nichts weiter darauf bauen und ſoll ſich Nichts weiter daraus entwickeln? G. 15, 9 ꝛc. — Jemand hat eine natürliche A. [den Keim] zu Etwas, z. B. zum Dichter, zum Verſchwender, zur Verſchwendung, zur Schwindſucht, ein Dichter (Verſchwender) zu werden (vgl. Kant Rel. 18 den Unterſch. von „Hang", der nicht immer angeboren iſt, ſondern erworben ſein kann); Er brachte eine kranke A. [Diſpoſition] mit ſich. G. Stein 3, 71; Schade, daß ſeine ſchönen Natur-A–n [Gaben] nicht ausgebildet ſind; Geiſtes-, Gemüths-, Körper-, Seelen-A–n ꝛc.; Was man den Urſtoff und die Grund-A. der Menſchheit nennen kann. W.; Daß ſein Jambus vor allen andern Versarten dergeſtalt mit der Ur-A. unſrer Heldenſprache übereinſtimme. B. 177a. — 4) an Schießgewehren der beim Schießen an die Backe anzulegende Theil, Anſchlag, Kolben. — 5) bei Kaſten ꝛc. die Krampe, woran ein Vorlegeſchloß angelegt wird, die Anlege, der Anwurf. — 6) bei den Dreſchern: das An- oder Zuſammenlegen einer Anzahl Garben zum Vorſchlagen auf der Tenne und die ſo zuſammengelegten Garben: Eine ſolche A. nennen die Dreſcher ein Stroh. Krünitz 9, 579. — 7) das Malterbrett (ſ. d.) am Pflug. — 8) angelegtes, d. h. durch Anſchwemmung angeſetztes Land, Anlagerung, Anſchütt, Anwurf. Döbel 4, 19b. — 9) ein Schriftſtück, das einem andern, der Hauptſchrift, worin darauf Bezug genommen iſt, zur Begründung, weitern Ausführung ꝛc. beigefügt iſt, vgl. Bei-L. — 10) (Anat.) die Verbindung zweier Knochen durch einfaches Aneinanderliegen ungezähnter Ränder, „Harmonie". — 11) (Bergb.) ein aus alten Bergeiſen zuſammengeſchmiedetes neues. — 12) (Forſtwirthſch.) Ort, wo die Holzhauer zur Arbeit angeſtellt ſind. — 13) die Vertheilung aufzubringenden Geldes unter die Beiſteuernden (die Um-L.) und der Antheil des Einzelnen dazu, die ihn treffende Steuer: Beim Abtrag der A–n .. Sowohl mit der Bewilligung als Beitreibung der A–n. Die freiwilligen A–n werden ... von Ritter- und Landſchaft mit einander bewilliget und beliebet. Erbvergl. § 208; Schweinichen 1, 390 ꝛc.; Bier-, Wein-A–n (jetzt gw. Abgaben, ſ. Auf-L.); Man gelangt .. an den Geldbeutel, welcher ſich .. der Steuer-A. entzogen hat. Möſer Ph. 1, 168 ꝛc., ſ. Schm. 2, 449, auch „Anleg". — 14) ugw. ſtatt Anliegen, inſtändige Bitte. Hippel 12, 103. — Anbēi-: ſ. Bei-L. 1b. — Āuf-: das Auflegen und etwas Aufgelegtes, z. B. das bei einer Kollekte auf den herumgehenden Teller gelegte Geld; in kathol. Kirchen ein kleines auf die Mitte des Altartuchs gelegtes leinenes Tuch ꝛc., nam.: 1) Das, was als etwas zu Tragendes, zu Leiſtendes aufgelegt wird, z. B.: Die Beweis-A., womit Jemand aufgelegt wird, den Beweis zu führen ꝛc.; namentlich Steuerlaſt und Abgaben: Eine A. auf den Wein legen; Die A–n erhöhen; In allen Staaten .. pflegen die A–n auf das Volk unvermerkt zuzunehmen. W. 8, 174; Daß ſie alle Landes-A–n gleich den übrigen trügen. Sch.; Staats-A–n ꝛc., mundartl. Ob-L. So auch: das bei der Belehnung an die Kanzlei zu Entrichtende, die Lehnwaare; bei den Handwerkern, das in die Zunftlade zu zahlende Geld ꝛc. — 2) ein Befehl, der Einem als Etwas, dem man nachzukommen hat, auferlegt wird: Ich hätte meines Vaters A. geradezu entgegengehandelt. Hippel Leb. 2, 132; Wird den Wirthen aufgegeben ... Wie man ſich nun der genaueſten Befolgung dieſer A. unmittelbar verſieht. Krauſe preuß. Verordn. 1, 361; Das iſt deine eigne A., die Weiſung des zu Thuenden ſtützt ſich auf keine Autorität ꝛc. — 3) (ſ. 2) inſonderh.: ein richterlicher Befehl auf bloße Anzeige des Imploranten; Hilfs-A., Exekutionsbefehl ꝛc. — 4) (veraltend) das Einem zur Laſt Gelegte, eine Beſchuldigung: „Wie, wenn er .. die Klagen macht zu nichte?" | Die Auflag' iſt zu klare. Gryphius Fr. 5; Darum werdet ihr euch derſelben A. und Zumeſſung .. zu verantworten haben. Luther 6, 6b; Wiewohl die Leute mir, unter manchen ähnlichen A–n, auch die Thorheit aufbürdeten, daß ꝛc. W. — 5) Zuſammenkunft, nam. einer Zunft: A. halten; In der A. wurde es ſo beſchloſſen; auch tadelnd (vgl. Gelag): Das dienſtloſe Volk hat dort täglich ſeine A. Adelung; Sie [die Hurenwirthin] hat eine A. in ihrem Hauſe. Grimm. — 5) (Buchdr. und Buchhandl.) a) das zu bedruckende Papier: Auf dem obern hintern Theil der Maſchine liegt das weiße Papier (die A.) auf einem Brett. Franke Kat. 94. — b) die Abdrücke eines Buches von demſelben Satz und die Zahl der abgezognen Exemplare, ſ. Ausgabe 3: Die alte A. iſt vergriffen; Eine neue A. veranſtalten ꝛc. Übertr.: Dieſe zweite A. eines ſchnöden Sündenfalls. Falk G. 242; Sie ſind wohl die Muſter-A. des guten Geſchmacks, die hier am Kollegium eingefuchſt wird. Klencke Parn. 1, 14; Ich werde in einer neuen, ſehr verbeſſerten A. zu dir zurückkommen. JP. Wahrh. 8, 114; Dieſer erneueten A. des Paulskirchenthums. Radowitz 38 ꝛc. — 6) (Drechsl.) eine Vorrichtung zum Halten oder zur Unterſtützung der Drehwerkzeuge bei der Drehbank, Support. Karmarſch 1, 556 ff., vgl. 9 und Auflager. — 7) (Forſtw.) der jährliche Zuwachs eines Baums. — 8) (Kochk.) eine auf ein „geſatteltes" (ſ. d.) Gemüſe oben aufgelegte Beilage (ſ. d.). — 9) (Zimmerm.) ein Holz, worauf ein andres liegt und ruht, deſſen Unter-L. (vgl. 6). — Āus-: 1) etwas Ausgelegtes, nam.: a) ausgelegtes Geld, auch das Auslegen desſelben: A. machen, thun [Geld auslegen]; Ich war alſo ziemlich ſtark in A. Seume Sp. 323 ꝛc.; Einem die (baren)

A–n erſtatten, vergüten; Die erſten A–n bei der Gründung einer Fabrik, die Grund-A. [zur Anſchaffung des Grundſtücks] ꝛc., Geſchäfts-, Porto-A–n ꝛc. Dazu als neugebildetes Zeitw.: Seine Mittel erlaubten ihm nicht einmal die Stempelgebühr zu bezahlen; er ließ ſich ſolche von einem Notar .. verauslagen [auslegen, vorſchießen]. Publiciſt 14, 259 ꝛc. — b) etwas Aus-, d. h. offen hin Gelegtes, z. B.: Ein unverhoffter Regen näſſt hier oft die ganze A. auf der Tenne. Kohl Südr. 1, 156, das dort ausgelegte Getreide ꝛc., ſo nam. bei Kaufleuten, die zur Schau gelegten Waaren und der Ort derſelben, Tonbank (ſ. d.), z. B. Bode Empfind. 2, 1. — c) bei Wäſche ein ausgelegter oder nach außen liegender Theil: Die ebenfalls blaue A. des rundgezackten ſchwarzen Kragens. Gutzkow Zaubr. 4, 221; Die Hemd-A. [das Chemiſett] zeigte das kunſtvollſte Steppmuſter. 184; Die geſteppte Bruſt-A. mit blitzenden Brillanten. 186 ꝛc. — d) Eindeichung (ſ. d.). — 2) die Art und Weiſe des Ausliegens (ſ. d. und auslegen) beim Fechten. — 3) veralt. ſtatt Auslegung (ſ. d.), das Ausgelegte, Erklärte, z. B. Luther 1, 524a = Pſ. 119, 85 und 97: Den ganzen Tag iſt mein Auslag [von deinem Geſetz] ꝛc. — Bei-: 1) etwas Beigelegtes, z. B.: a) etwas äußerlich Beigefügtes, Hinzugelegtes: B. eines Briefes. G. 15, 29; 30 ꝛc.; B. einer Zeitung, Zeitſchrift; Extra-B.; Kunſt-, Mode-B. ꝛc., nach dem Inhalt; B. eines Buchs, einer Schrift ꝛc.; B. zum Fleiſch; Fleiſcher-B., Zu-L., die der Fleiſcher dem beſſern Fleiſch (zu gleichem Preis) hinzufügt; Gemüs mit B. [die dazu gegeſſen wird]. Auerbach Gv. 305; CFBahrdt 3, 322 ꝛc. — b) (veralt.) etwas als Eigenſchaft Beigelegtes, Prädikat: Gryphius Fr. 366 v. 435; Leibnitz 1, 380, ebenſo: Anbei-L. ebd. — 2) (veralt., bibl.) etwas Deponiertes, „vertraut hintergelegt Gut“, wie die Basler Bibel von 1523 es erklärt: 2. Macc. 3, 15 und übertr.: 2. Tim. 1, 12; 14, ſ. Luther SW. 64, 22. So auch: Hinter-, Nieder-L., das Deponieren und etwas Deponiertes. — 3) (veralt.) ſtatt Beilager: Kraft zugelaſſener Beilag und Ehekoppel. Fiſchart Garg. 64b. — Bérg- [1a]. — Bīenen- [3]. — Dār-: (veraltend, mundartl.) dargelegtes, ausgezahltes Geld, z. B. Schweinichen 1, 374 ꝛc. — Dōn-: D., Donläge, (Bergb.) die abhängige Richtung eines Gangs, einer Fläche und die abhängige Fläche ſelbſt, ſ. Dohne, Anm. — Dwárs-: Quer-L., nam. (Schiff.) eine Lage Fäſſer, die quer auf einer andern liegt. — Ēier-: ugw. ſtatt Eierlegen: Das eine junge Mutterbiene ihre E. nicht eher beginnt. Kirſten Bien. 11. — Ēin-: 1) das Einlegen oder Einpacken der ausgelegten Waare bei den Krämern. — 2) etwas Eingelegtes, nam.: a) E. eines Briefs, Packets, das Hineingelegte und Mitüberſandte, auch In-L. (ſ. d.). Pfeffel Pr. 1, 62. — b) der beim Zuſammenlegen nach innen kommende Theil einer Waare, im Ggſtz. zum Umſchlag oder Schau-Ende. — c) das Innre einer Cigarre im Ggſtz. zu Wickel- oder Umblatt und Decke. — d) das in die Kaſſe ꝛc. eingelegte Geld, vergl. Einſatz. — e) Binnendeich oder Ausdeichung (ſ. d.). — 3) das Recht, Wein oder Bier einzulegen und die dafür zu entrichtende Abgabe. — Éllen- [10]. — Félſen- [1a]. — Féſtungs- [1a]. — Gēgen-: Wider-L. 2. — Gemǖths- [1b]. — Geſchǟfts-: z. B. die Lage eines Geſchäfts, auch: die zu einem Geſchäft geeignete Lage: Dies Haus hat, als am Markt liegend, eine gute G. — Grúnd-: zunächſt Bauk., dann allgm.: das zu Grunde Liegende, worauf Etwas aufgeführt, aufgebaut wird ꝛc., ſ. Grund 12. — Hārz-: 1) [2] Harzſchicht. — 2) ſ. Lache II. — Hínter-: ſ. Bei-L. 2. — Ín-: Ein-L., ſ. d. 1a, z. B. auch: Wo er die warme J. ſeiner rechten Hand bedachte und befühlte. JP. 3, 137, ihre in ſeiner Hand liegende warme Hand ꝛc. — Kámm- [10]. — Kêhr- [10]. — Krūg-: (niederd.) Krug, Wirthshaus, z. B.: Die K–n-Inhaber [Krüger]. Erbvergl. § 44 Nr. 24, ſ. legen 30. — Lánd-: ſ. Nachbarrecht. — Nīeder-: 1) das Daniederliegen: a) (veraltend) das Bettlägrigſein: Drittehalb Tage hielt ſie ſich noch außer dem Bett und würde vielleicht länger ohne N. geblieben ſein. Karſchin Leb. 124; Schweinichen 2, 184 ꝛc. — b) der Zuſtand eines geſchlagnen (unterliegenden) Heers: Die Schlacht unter Umſtänden annehmen, die für den Erfolg bürgen oder eine verlorene Schlacht nicht zu einer N. ſtempeln. Volkszeit. 8, 87, auch übertr.: N–n erleiden; Sich von der N. erholen ꝛc. — 2) ſ. Bei-L. 2. — 3) der Ort, wo Etwas zur Aufbewahrung und zum Gebrauch niedergelegt iſt, z. B.: Er taumelte der kleinen N. ſeiner Bücher [Bibliothek] zu. Thümmel 5, 145 ꝛc., nam. ein Aufbewahrungsort für Waarenvorräthe, Magazin, Speicher ꝛc.; auch: ein Geſchäftshaus, das die von einer Fabrik oder dem Hauptgeſchäft dort niedergelegten oder ihm übergebenen Waaren verkauft, ſ. Kommandite 1: Dieſe Fabrik hat eine N. in Wien; N. engliſcher Tuche, böhmiſchen Glaſes; Cigarren-, Glas-, Salz-, Taback-, Tuch-N.; Haupt-N. fremder Biere, engliſcher Stahlfedern ꝛc. Dazu: Niederläger, der eine N. hat oder hält; Salzniederläger. Schm. In Öſtreich: N., das Geſchäft eines Großhändlers (Niederläger, Niederlagsverwandter) und die Befugnis dazu ꝛc. Ferner: ein Ort, eine Stadt, wo Waaren aus- und eingeladen werden, wo ſie es allein werden dürfen oder es werden müſſen, oft mit dem Kran- und Stapelrecht verbunden und dieſe Gerechtigkeiten ſelbſt: Zu Buchorn wird eine vernamte und bräuchige Gräd [vgl. Grad, Anm.] und Niederlag oder Schiffländе gehalten, beſ. deren Güter, ſo ꝛc. Stumpf 392a; Überlingen hat einen merklichen Niederlag und Kornmarkt. b; Martinach hat ein vernamte Niederlege, denn da werden die Kaufmannsgüter entladen und weiter gefertiget. 672b ꝛc. — Ób-: ſ. Auf-L. 1. — Quêr-: Dwars-L. — Ríſt- [10]. — Rūhe-: Lage, wobei Etwas in Ruhe iſt, z. B.: Soll von A nach B telegraphiert werden, ſo muß ſich der Schlüſſel in B in der R. befinden. Karmarſch 1, 691. — Spēich(en)- [10]. — Stréck- [2]: (Maurer) Streckſchicht (ſ. d.). — Ǘber-: etwas Übergelegtes, z. B.: Man ſteckt zwei Spieße in die Erde, einen dritten darüber als Ü. Jahn M. 220; Eine durch .. Ständer getragne Ü. Turnk. 70; Ü–n in den Salzkothen, zur Unterſtützung der Mauerſteine über Thüren ꝛc. gelegte Eiſen ꝛc. — Úm-: 1) die umliegende Gegend, Umgebung: Die U. iſt durch die Ausſichten auf die Küſten ſehr intereſſant. Koſegarten Rh. 2, 123; 90; Michelſtadt und die Umlag. Zinkgräf 1, 11. — 2) (Buchdr.) die beim Abzug des Korrekturbogen um die Schriftſeiten in der Form gelegten Pappſtreifen. — 3) ſ. An-L. 13. — Únter-: etwas Untergelegtes, worauf Etwas liegt oder ruht: Einige Bogen Papier als U. beim Schreiben; Die U. unter einem Faß, Hebebaum; Die U. [das Bodenbrett] eines Leiterwagens; Die U–n des Pochtrogs, die eiſernen Platten auf dem Boden u. ä. m., ſ. Lager 4g. Auch übertr., wie Grund-L.: Der Mathematiker, deſſen Formel immer noch richtig bleibt, wenn auch die U. nicht zu ihr paſſt, auf die ſie angewendet wurden. G. 37, 11; Verlangte ich nun zu meinen Gedichten eine wahre U., Empfindung oder Reflexion. 21, 82; Da wir ja keine geiſtige Wirkung ohne körperliche U. gewahr werden. 32, 349 ꝛc. — Vōr-: etwas Vorgelegtes, z. B.: 1) etwas das Fortrollen eines Wagens, einer Tonne ꝛc. Verhinderndes: Eine V. unter die Tonne ſchieben ꝛc. — 2) etwas zur Debatte, zur Berathung ꝛc. Vorgelegtes: Die Regierung hat den Kammern neue V–n gemacht; Die Geſetz-V–n der Regierung wurden vom Parlament angenommen, abgelehnt ꝛc. — 3) vielfach techn., z. B.: a) (Buchbind.) die den Ausſchnitt des Bretts an der Heftlade ausfüllende Leiſte. — b) (Buchdr.) vgl. 2: Das, wovon abgeſetzt wird .., wird das Manuſkript genannt; bei Tabellen und Accidenzen auch Schema oder V. Franke Kat. 45. — c) (Chem.) Recipient, das vor die Öffnung des Deſtillierkolbens gelegte birnförmige Gefäß. — d) (Drechsl.) ein bewegliches Stück zw. Docke und Richtſtock der Drehbank. — e) (Fuhrw.) Vorſpann, friſch vorgelegte Pferde (mundartl.). Adelung. — f) (Waſſerb.) eine Senkſchlacht, ein Senkwerk. — Wélt- [1b]. — Wénde- [10]. — Wīder-: 1) etwas gegen oder wider Etwas Gelegtes, das darin Stütze und Widerhalt findet, z. B. bei Gewölben die Mauer, worauf ein Gewölbebogen mit ſeinem untern Rand ruht, ſ. Widerlager: Die äußern W–n, die Zwiſchen-W–n oder Mittelpfeiler einer Brücke; Wir .. haben nur das Partikelchen eines freien Lebens auf der Univerſität, toll und humoriſtiſch genug, aber ohne eine bedeutende W. Gervinus Lit. 5, 167; Nur als Stütze und W. dienen. G. 20, 151; Scheint ſich der Himmel als großes Gewölbe auf die Erde als ſeine W. zu ſtützen. Jahn (Herrig 24, 431); Stange, deren oberes Ende an einer elaſtigen W. befeſtigt iſt. Karmarſch 2, 827 ꝛc. Dazu: Widerläger, m., –s; uv.: (Bergb.) Arbeiter, der den Raum zu den W–n im Geſtein aushaut. — 2) (Rechtsſpr.) das der Frau für ihre Ausſteuer im Ehevertrag ausgeſetzte Witthum oder „Widerleg,“ „Gegengeld.“ Schm. 2, 453, auch Gegen-L., -Vermächtnis, vgl. Widergeld und widerlegen. — Zēit- [1b]. — Zū-: 1) zugelegtes Geld ꝛc.: Beim Tauſch eine Z., Geld-Z. machen ꝛc., nam. in Bezug auf Beſoldung ꝛc.: Beſoldungs-Z. W. 14, 29; Um eine Z., Gehalt-Z. einkommen; Einem eine Z. bewilligen ꝛc. — 2) = Beilage 1a: Einige Gemüſen und Z–n zu dieſer gar zu magern Koſt. W. 24, 69; Fleiſcher-Z. — 3) Z. einer Brücke, die obre Bedeckung, womit ſie zugelegt wird. — 4) (Zimmerm.) Gerüſt: Die Steine .., die Z., an der ſie eben arbeiten .., gehören zu unſerm Hauſe. G. 6, 321, ſ. zulegen 4. — 5) (mundartl.) Beſchuldigung. — Zwíſchen-: etwas Zwiſchengelegtes, Zwiſchenſchicht; nam. auch bei den Teppichwebern, eiſerne Plättchen zw. der Kettenruthe und den dadurch gleichmäßig anzuſpannenden Latzen des Schafts am Webſtuhl. — Zwítter- [10] u. ä. m.

II. * **Lage** (it., lāſhe), f.; –n: Agio (ſ. d.), Geld. AClara (Wackernagel 3, 1, 904 Z. 20).

III. **Lāg(e), Lǟg(e)** (lēge), a.: (mundartl.) 1) niedrig. Dazu Schiff.: Nicht lager! Befehl an den Steuernden, das Schiff nicht weiter abfallen zu laſſen, Ggſtz.: Nicht höher (ſ. hoch 2f); Landwirthſch.: Das Getreide wird lager, lagert (ſ. d.) ſich, wo Friſch u. A. „lager“ als Poſitiv faſſen. — Läg, geläg, niedrig geneigt, nicht ſteil; Abläg, ſanft abwärts geneigt; Anläg, ſanft anſteigend. Theuerdank 47; (Bergb.) Donläg, gegen den Horizont geneigt, unter einem Winkel von 50—80 Grad (ſ. Dohne, Anm.). Nbnf.: donlege, donlegig; Je nachdem die Schächte ſeiger oder tonnlägig ſind. Karmarſch 1, 174 ꝛc. — Auch: niedrig im Werth: Der gemeine Mann fing an, die Kirchendiener leg und unwerth zu halten. Mattheſius Luth. 128b; Obwohl der leidige Satan die Schulen verächtlich und lege hielte. 3b ꝛc. Ferner: Leg: kraftlos, kränklich, ſchlimm (vgl. leid I 1).

I. **Lāgel**, n., –s; uv.; –chen, ein; -: Fäßchen, gw. von größrer Weite als Höhe; auch als Maß: Ein Legel Weins. 1. Sam. 16, 20 ꝛc.; Da ein leeres L. ſich alsdann mit Wein füllte. Hagen Nor. 11; St. Othmar's L–ein. Mattheſius (Wackernagel 3, 1, 427 Z. 19); L. mit Rheinfall, Malvaſier. HSachs G. 1, 48; Stumpf 358a; Jährlich 60 Läglen Öl. 361a; Ein L. .. mit kühlendem Breihan. V. 2, 92; Aus bäuchigem Läglein. Ar. 1, 173 ꝛc. Als ein Maß für eiſerne Nägel Schm.; Fiſch-, Milch-, Salz-, Wagenſchmier-, Waſſer-L. ebd.; Wein-L. ꝛc.

Anm. Aus lat. lagena, ahd. lagella (f.), mhd. lägel, bair.: die Lagen, verkl.: das Läglein; vgl. (Litth.): Ein kleines Fäßchen („Löchel“) mit Bier. Temme ſchw.M. 3, 97; 147; nach Adelung oberd. auch fem., vgl.: Wo der Wein darinnen ſteht, | ſtützet mir die Legel [Ez. oder Mz.?] unter. Opitz 2, 18. Vgl.: Eine Loge Rheinfall. Schweinichen 2, 303.

II. **Lāgel**, n., –s; uv. (–s): 1) Reepſchläg.: ein mit der Hand zu umſpannender Packen Hanf, worin die Flietſchen oder Wurzel-Enden alle auf einer Seite liegen, Riſte (ſ. d. und Loppe). — 2) Schiff.: kurze ringförmig mit beiden Enden an das Leik eines Segels geſplißte Stücke Tau, zur Befeſtigung der für die Handhabung der Segel nöthigen Taue, wonach ſie unterſchieden werden, z. B.: Bulien-, Gording-, Reef-L. ꝛc., niederd. Leuwer, vgl. Säuger.

Verāuslagen: ſ. Auslage 1a.

Lāger, n., –s; uv. (Läger); –chen, lein; -: der Ort des Liegens, Ruhens, Raſtens, zuw. auch das Liegen ſelbſt und etwas zu Boden Geſunknes und dort Liegendes, Gelagertes ꝛc., nam.: 1) der Ort, wo man ſich zur Ruhe, zum Schlafen hinlegt: a) von Perſ., vgl. Bett: Ein L. auf bloßer Erde, auf Streu; Ein hartes, weiches L.; Daß er ſich ſchlafen legte auf ſein L. 2. Sam. 11, 13; Ich ſchwemme mein Bette ... und netze mit meinen Thränen mein L. Pſ. 6, 7; Alles L., darauf er lieget. 3. Moſ. 15, 4; Du biſt auf deines Vaters L. [zu ſeinem

Weibe] geſtiegen. 1, 49, 4 ꝛc.; Ruhe nur ſo fort | auf dem L. dort. G. 1, 189; In meinem weichen L–chen. Goltz 1, 68; Kein Veilchenbett im Paradies | geht dieſem L. vor. Hölty 105; Als die Jünglinge vom bemooſten L. | auf ſich richteten. Platen 4, 282; Er wälzt ſich glühend auf dem L. Sch. 71a; Das letzte L., Sterbe-L. Oft, nam. früher = Kranken-L., Krankheit, bei der man bettlägrig iſt, z. B.: Komm' ich vom L. auf. L. 1, 16; Zum L. bin ich noch nie gekommen. Rabner Br. LXVI; Ob Jene, die da liegt, des L–s ſterben ſoll. Rachel 1, 88; Nach langem L. geſtorben. Schweinichen 3, 184; Kam des Lägers auf. Weidner 273 ꝛc. — b) von Thieren: Dem Hund, den Pferden ein L. im Stall zurecht machen; Das Kuh-L. auf dem Felde; Die zahmen Thiere lagen in ihren Ställen, die wilden ſicherlich in ihren L–n. Goltz 1, 76, ſo nam. auch weidm. von Thieren, die ſich niederlegen, z. B.: Das Schwein hat ein L. und kein Bette (ſ. d. 2a). Döbel 1, 25a; Kluft, darein die Bärin ſich ein L. von Moos und Laub zuſammenbringet. 33a; Der Luchs hat ein L. 34b; Der Wolf hat einen Bau oder ein L. 36b; Um Klotzen wie den Haſen im L. anzugreifen. L. 13, 225 ꝛc., ſo: Bären-, Biber-, Dachs-, Eichhorn-, Feldhühner- (ſ. c), Fuchs-, Hamſter-, Haſen-, Hunde-, Igel-, Iltis-, Kaninchen-, Luchs-, Marder-, Mäuſe-, Otter-, Ratzen-, Wieſel-, Wolfs-L. ꝛc. — c) Ein L. Feldhühner (ſ. b und vgl. 6), die zuſammengelagerten. — 2) der einem Zuge, Heere (ſ. d.), nam. einem Kriegsheere zum Raſten dienende und dazu eingerichtete Ort, mit Einſchluß der dazu gehörigen Zelte ꝛc., oft auch der darin gelagerten Truppen (ſ. 6 ꝛc.), vgl.: Die uralten Teutſchen, ehe ſie Städte und Feſtungen gehabt, haben ihren Sitz und Bleibungsort ihr L. genannt. Der jedesmalige König oder die Fürſten hatten ihr Hof-L.; die Hausväter mit den Ihrigen hatten ihr Haus-L.; ingeſammt, wo man ſich niederließ war das Ab-L.; gings zur Hochzeit, ſo war es das Bei-L.; mußte man wach und verſammelt ſein, war es das Feld-L.; da die ganze Heeresmacht ſich aufhielt, war das Heer-L. ꝛc. Schottel 254, ſ. auch Ab-L. — Ein L. abſtecken; aufſchlagen; befeſtigen; verſchanzen; abbrechen; Aus dem L. rücken; Wie ihr trompetet, ſo ſollen die L. aufbrechen, die gegen Morgen liegen. 4. Moſ. 10, 5; Feuer verzehrete die äußerſten L. 11, 1; Von heute an die Republik!— | zwei Läger [ſich feindlich entgegenſtehnde und einander bekämpfende Parteien], nur auf Erden: | die Freien mit dem kühnen Blick, | die Sklaven. Freiligrath Pol. 1, 43; Wie er .. ſeine Läger .. vortrefflich wählt. Heinſe Hild. 1, 337; In Lägern, unter rauhen Kriegern. Klinger Giaf. 306; Sich in die franzöſiſchen Läger gewagt, um ſie auszukundſchaften. Niebuhr Schr. 1, 10; Wallenſteins L. Sch. Wallenſt. 1, 1; Ich ſollte .. in die hohlen Läger Menſchen ſammeln. | Ich that's, die Trommel ward gerührt. 2, 117, was der Herausg. nicht nöthig gehabt hätte, in die allerdings gewöhnlichere Form der Mz. ohne Uml. zu ändern (Sch. 380b), wie denn bei Ältern ſelbſt die Ez. Läger gw. iſt, z. B. Berlichingen 247; Zinkgräf 1, 121; 289 u. o. — a) Türkiſches L., nach der Ähnlichkeit auch eine Venusmuſchel, Venus castrensis und eine Walzenſchnecke, Voluta porphyria. — 3) (ſ. 2) der Ort, wo ein Hirt (Nomade) mit ſeiner Herde weidend raſtet oder lagert, z. B.: Jakob .. machte ſein L. vor der Stadt. 1. Moſ. 33, 18 ꝛc., nam. ſchwzr.: Das Läger, abgetheilter Bezirk einer Alpweide, den man z. B. zu 3 oder 4 Wochen wechſelt, wenn das Gras auf demſelben vom Vieh abgeweidet iſt. Stalder; Die Hirten bewegen ſich auf die höchſte Stufe der Alp in 4 „Staffeln" oder „Lägern" hinauf. Kohl A. 1, 222; Frommann 6, 401 ꝛc. Bei Schm. als masc.: Der Leger, das Geleger, auf den Alpen, Weideplatz, gw. mit einem oder mehrern Ställen und Hütten verſehen ... Die Niederleger, die ſich auf den niedern Gebirgshängen befinden, werden gw. im Juni beweidet. Im Juli wird das Vieh .. auf die Hochleger getrieben ꝛc. — 4) der Ort, die Vorrichtung, wo Ggſtde liegen, aufbewahrt liegen, ruhen, z. B.: a) Das L. eines Steins, Grenzſteins. — b) L. im Keller für die Fäſſer, worauf ſie feſtliegen (Keller-L.); Viel Wein, Bier auf dem L. haben; Bier aufs L. brauen, um es hinzulegen und ablagern (ſ. d., vgl. Lagerbier) zu laſſen. Auch das auf dem L. liegende Getränk (vgl. 6 ꝛc.): Ein großes L. von Weinen, Wein-, Bier-L. haben ꝛc., verſch. 6b. — c) der Ort für einen bedeutenden Waarenvorrath zum Verkauf, oft mit Einſchluß der Waaren (vgl. 6 ꝛc.): Die Miethe fürs L., Waaren-L.; Große Vorräthe auf dem L., ein großes, reichhaltiges, wohlaſſortiertes L. haben; Waaren-L., Ellenwaaren-, Galanterie(waaren)-, Glas(waaren)-, Kurzwaaren-, Material(waaren)-, Spielwaaren-L. ꝛc.; Bücher-L. und zwar Verlags- und Sortiments-L.; Cigarren-, Tabacks-, Leder-, Möbel-, Spiegel-, Tuch-, Uhren-L. u. ſ. f., vgl. die entſprechenden Zſſtzg. von Laden, Niederlage, Magazin, Gewölbe ꝛc. — d) Artill.: Das L. des Mörſers ꝛc., der untre runde Theil, worin die Ladung liegt; Ggſtz. Flug (ſ. d. 4). — e) Bauk.: das Holz, die Balken ꝛc., worauf der Fußboden gelegt wird. — f) Bergb.: im Fahrſchacht Hölzer, worauf die Bühne zu einer Fahrt angelegt wird, im Kunſtſchacht eine Unterlage, worauf die einzelnen Sätze befeſtigt werden ꝛc. — g) Botan.: Manchmal ſind ſie [die Samen der Staubpilze] durch eine vertrocknete Gallertmaſſe verbunden, welche Stock, L., Unterlage heißt. Oken 3, 47. — h) Maſchin.: L., Zapfen-L., der Theil, worauf der Zapfen einer Welle liegt. Ähnlich: Hals-L., worin eine Spindel läuft. Karmarſch 1, 827; 2, 687 ꝛc.; In dem Schlitze des Geſtells auf und ab beweglich. .. Zur Unterſtützung des Schlitz-L–s. 3, 148 u. ä. m. — i) Strumpfwirk.: das hölzerne Geſtell des Strumpfwirkſtuhls u. ä. m. — 5) zuw. das Liegen, z. B. (veralt.): Der Bärmutter Läger [Lage] zw. dem After und der Blaſen. Zinkgräf 1, 223. So nach Adelung: die Stellung des Fechtenden (ſ. Lage 5); ferner: a) Landwirthſch.: Das Getreide geht zu L., lagert ſich, legt ſich zu Boden, z. B. auf zu geilem Boden oder durch Platzregen. — b) Das Vieh kommt zu L., bleibt im Moraſt ſtecken. — 6) zuw. etwas Liegendes (ſ. 1c; 2; 4b u. c), nam.: a) Bienenz.: liegende Bienenkörbe im Ggſtz. der ſtehenden oder Ständer. — b) eine aus einer Flüſſigkeit zu Boden geſunkne Schicht, gw. Bodenſatz, vgl. Mutter: Der Wein riecht, ſchmeckt nach dem L.; Franzwein auf ein L. von Ungarwein füllen; Bier auf dem L. [der Hefe] ſtehen laſſen; Wein-, Bier-L. [Hefe], verſch. 4b. — c) Bergb., Geolog. (vgl. b): Befinden ſich Erze zw. den Schichten des Flözgebirges oder den Schiefern des kryſtalliniſchen Grundgebirges, ſo daß ihre Lage und Ausdehnung nach denjenigen der Schichten oder Schiefer beſtimmt wird, ſo heißt man ein ſolches Erzvorkommen ein L. ꝛc. Oken 1, 838; Burmeiſter Gſch. 131. Auch verallgemeinert (ſ. 4c): der Ort, wo Vorräthe nutzbarer Foſſilien ꝛc. in Schichten liegen und die Vorräthe ſelbſt: In Gegenden, wo es an Kalk-L–n gebricht. G. 4, 206; Die reinen Quarz-L. Humboldt K. 1, 278; Einzelne, beſtimmt begrenzte Gebirgsmaſſen, Gebirgs-L. .. und von dieſen Gebirgs-L–n wieder einzelne Theile oder Maſſen, welche den eigentlichen Stoff zum Bergbau bilden. Man nennt ſie die den Gebirgs-L–n untergeordneten Maſſen. ... Solche untergeordnete Maſſen, die zw. den Schichten des umſchließenden Gebirgs-L–s ſich finden, heißen L. Die Gebirgsmaſſe, welche auf dem L. ruht, heißt das Hangende des L–s; die Gebirgsmaſſe aber, worauf das L. ruht, das Liegende des L–s [ſ. Über-L.]. Zeigen die L. im Allgemeinen eine gleichbleibende Mächtigk., ſo pflegt man ſie tafelförmig [vgl. Flöz I] zu nennen. ... Sind die L. von krummen Flächen begrenzt und zeigt ſich nam. nach der Erdoberfläche zu die Konkavität, ſo heißen ſie keſſelförmig, welche Geſtalt manche Braunkohlen-L. haben. Haben ſie gegen ihre Ausdehnung nach der Länge und Tiefe eine bedeutende Mächtigkeit, ſo nennt man ſie ſtockförmige L. oder Stöcke, wohin z. B. manche Gips-L., das Erz-L. im Rammelsberge ... gehört; wenn ſie endlich zu größeren Gebirgsmaſſen ſich ausdehnen, ſtückgebirgsförmige L., wohin .. das Eiſenerz-L. des Tabergs in Schweden gehört. Karmarſch 1, 163; Klüfte der Geſteins-L. ... Thon- und Mergel-L. 66; Geſchiebe-L. Volger EE. 512; Torf-L. ꝛc., nach den verſch. Foſſilien.

Anm. Über Läger in Ez. und Mz. ſ. 1a und nam. 2. Zſſtzg. ſ. [1b; 4c und 6c] und danach analog unzählige; ferner z. B.: Āb-: (veralt.) 1) ſ. [3]. — 2) Der Meierhof, worauf der Körper des heil. Alexanders ein A. hatte, als er nach Wildeshauſen gebracht wurde. Möſer Osn. 1, 308, — wo er unterwegs abgeſetzt wurde. — 3) die Einkehr des Fürſten bei Unterthanen, in Klöſtern ꝛc. und das Atzungsrecht daſelbſt, z. B.: Wir wollen .. das Kloſter .. mit den 14tägigen Haſenjäger-A–n, ſo wir von Alters hero im Kloſter gehabt, hinfüro verſchonen und uns derſelbigen hiemit begeben haben, jedoch vorbehältlich unſers Herbſt-A–s im Kloſter Dobbertin und des alten Jäger-A–s, ſo wir auf des Kloſters Bauersleute von unſern Voreltern erblich hergebracht, wie wir denn auch die alten wohlhergebrachten A. in beiden Klöſtern ... uns fürbehalten. Erbvergl. Beil. 4 (von 1572) u. o.; dafür auch Lager, ſ. Friſch 1, 565a. — Āūf-[4]: worauf Etwas liegt: So erhielt man das vordre A. für den Pfeil. Rüſtow gK. 21; Feſte A. der Spieße. 44, vergl. Auflage 6 und 9. — Āūs-: (veralt.) das Lager oder Liegen, Schlafen außerm Hauſe: Das Auslaufen und nächtliche A. Olearius Reiſ. 49a. — Bāūern-[2]: armſeliges Lager. Fiſchart B. 37b. — Bēi-: ſ. [3] das Beiliegen (ſ. d. und Beiliegerin): Sein B. mit der ſchönen Hipparchia in der .. Stoa öffentlich vollziehen. W. 3, 278; gw. Hochzeit fürſtlicher Perſonen: Die ruſſiſche Kaiſerin ... zur Gefährtin meines Lebens ... Auf ein ſo hohes B. G. 14, 166; An dem B. der Herzogin Maria mit Erzherzog Maximilian. JoMüller 24, 229 ꝛc.; Die Euch angetraute, durch öffentliches Schein-B. [durch den ſtellvertretenden Geſandten] verbundene Gattin. Th. König Luth. 1. 89 ꝛc. — Bīēr-: 1) [4b]. — 2) [6b]. — Dórnen-: ſ. Roſen-L. — Eīn-: 1) Das ehemals üblich geweſene .. Einreiten, Leiſten, Leiſtmahnung, E., Obstagium .., da Einer verſprechen müſſen, ſich an einen gewiſſen Ort zu ſtellen und allda öffentliche Geſellſchaft zu halten, ſolang bis der Eingerittene oder Eingelagerte ſeinem Verſprechen gemäß Satisfaktion gegeben. Piſtorius Berlich. 86; Daß, wofern ich dir bis dahin nicht gerecht werden könnte, ich mein E. mit zwei Knechten und drei Pferden hier im Rebſtock halten will, bis du befriedigt biſt. Spindler Jud. 1, 33; Schweinichen 2, 191 u. o. — 2) Einquartierung, Quartier: Ich wollt, daß die Einläger eins aufhöreten. 84; Schafft ihn in ſein früheres E. Jahn M. 94 ꝛc. — Eīnſchlīeßungs-[2]: für ein Belagrungsheer. — Exercīēr-[2]: zu militäriſchen Übungen bezogen. — Féld-[2]: Heeres-L.: Ein Kind träumt ich Feldläger, Schlachten. Gleim Philot.; Sch. 322a ꝛc. — Fīſch-[1b]: Ort, wo ſich viele Fiſche aufhalten. — Frīēdens-[2]: für Truppen in Friedenszeiten, ſ. Exercier-, Luſt-L. — Füll-[4b]: für die aus dem Gärbottig zu füllenden Bierfäſſer. — Ge-: veralt. ſtatt Lager, z. B. [3]; ferner [1a]: Hub er ſeinen Kopf aus dem Geläger auf. Schaidenreißer 61b ꝛc.; [1b] Die Haſen .. in ihrem Geläger. HSachs G. 2, 112; ferner [2]: Hier dieshalb des Waſſers | ſchlug man das Geleger an. Uhland V. 458 und noch alterthüml.: Im Schiffs-G. Z. 142a. — Háls-[4h]. — Hāūpt-: ein hauptſächliches Lager, nam. [2]: Hauptquartier, wo der Feldherr ſich befindet. — Hêêres-[2]. — Hōch-[3]. — Hōf-: ſ. [2] der Aufenthalt eines Fürſten mit ſeinem Hofſtaat: Sein H. wo halten; Das H. mit dem Feld-L. zu vertauſchen. Pz 3, 157; Nach Bella an ſein H. zu kommen. W. 13, 213. — Jāgd-: Jägerablager. — Ín-: Ein-L. — Kált-: kaltes Lager, d. i. die Zeit, wenn in den Salzkotten nicht geſotten wird. — Kéller-[4b]. — Kránken-[1a]: der Ort des Krankliegens und das Krankliegen. — Krīēgs-[2]: vergl. Friedens-L. — Lēīchen-: 1) Sterbelager. — 2) Begräbnisplatz, Kirchhof. Sch. 1b. — Lúſt-[2]: ein zur Begehung einer Luſtbark., eines Feſtes, nam. eines ſoldatiſchen, angeſtelltes Lager, ſ. Friedens-L., auch übertr.: In jenen Zeiten und Ländern, wo die Erde noch ein leichtes L. der Dichtkunſt war. JP. — Márſch-[2]: für Truppen auf dem Marſch. — Nácht-: das Übernachten und der Ort desſelben (Nacht-Quartier, -Herberge) ſowohl für Truppen als für einzelne Perſ. — Nīēder-[3]. — Obſervatiōns-[2]: für ein Obſervationsheer, das bei einer Belagrung den Entſatz verhindern ſoll. — Pāß-[2]: dem Feind den Durchgang durch einen Paß zu wehren. — Pōſten-[2]: das eigentliche Kriegs-L. — Rāſt-[1; 2]: Lager zum Raſten, Ruhe-L. — Räuber-[2]. — Rōſen-[1a]: ein Lager von Roſen (ſ. d.): Sie legt ſich neben ihn | aufs R. hin. W. 10, 21; Zum R. Aurorens [Oſten]. 26, 293, oft als weiches, wollüſtiges Lager und übertr. wie der Ggſtz. Dornen-L., vergl. Schwanen-L. ꝛc. — Rūhe-: Raſt-L. — Schiffs-

[2]: namentl. bei den Alten ein Lager als Schutz der Schiffe in feindlichem Lande, See⸗L., ſ. Ge⸗L. — Schlítz⸗ [4h]. — Schmérzens⸗ [1a]: Lager, auf dem liegend man Schmerzen erduldet, vgl. Kranken⸗, Dornen⸗L. ꝛc. — Schwānen⸗ [1a]: weiches Lager auf Schwanenflaum, vgl. Roſen⸗L.: Dem der harte Grund ein Schw. iſt. W. 3, 167; 10, 59. — Sēē⸗: Schiffs⸗L. — Sómmer⸗: ein Lager im Sommer, z. B. [1; 3], nam. aber [2], ſ. Winter⸗L. — Sortiménts⸗ [4c]. — Stánd⸗ [2]: ein ſtehendes, für längre Zeit dauerndes Lager im Ggſtz. zum Marſch⸗L., vgl. Tag⸗L. — Stérb(e)⸗ [1a]: Sterbebett, letztes Lager: Haben auch auf ihrem Sterbe⸗L. Nichts mitgenommen. Hebel 3, 421. — Stíll⸗ [2]: Stand⸗L. — Strēū⸗, Strōh⸗ [1a und b]. — Tāg⸗: Stand⸗L., im Ggſtz. zum kurzdauernden Nacht⸗L.: Lag der .. Räuberhauptmann .. im T. Talvj 2, 257. nach dem Serb., vgl. ngr. [ὁ]λημέρι das Lager (v. ὅλην τὴν ἡμέραν). — Thāles⸗: ein Thal als Lagerplatz: Th., Bergesſchanze. Platen 2, 17. — Tōdten⸗: Leichen⸗L. 1 und 2. — Ǖber⸗: ein ſich über Etwas hin dehnendes Lager, nam. im Bergb. [6c]: Die Schicht ... Ihr Liegendes (Unter⸗L.) ... Ihr Hangendes (Ü.). Burmeiſter gB. 1, 293. — Únter⸗: ein unter Etwas liegendes, ihm als Stütze dienendes Lager (vgl. Auf⸗L.), ſ. Über⸗L.; ferner z. B. (Mühlenb.) = Tragebank; (Bauk.) vierkantige Hölzer, worin die Säulen eines Kaſtens ꝛc. eingezapft ſind; ein Klotz oder Balken, worauf lange Balken ruhn, auch Unterläger. — Ūr⸗: bei Schottel ſ. [2] als etymolog. Deutung für Orlog (ſ. d.). — Verlāgs⸗ [4c]. — Verſámmlungs⸗ [2]: wohin man ein Truppenkorps zuſammenzieht; Wieder⸗V. ꝛc. — Vōr⸗: der vordre Theil des Lagers, nam. [2], vergl. Vorſtadt ꝛc. — Wīder⸗: ſ. Widerlage 1: Geſetzt man legte den Schnitt vom Hacken her durch die zweite Zehe, ſo würde das Hackenbein das W. hinten bilden ꝛc. Burmeiſter gB. 2, 321; Zunft und Innung, welche die ſtärkſten W. geweſen ſind des deutſchen Bauern⸗ und Bürgerthums. Frommann 6, 307; Bogen .., deren jeder etwa 50′ Höhe vom W. hat. Zelter 1, 410 ꝛc. — Wínter⸗: ein Lager für den Winter, z. B. [1b]: Das W. des Bären ꝛc., nam. [2] zum Überwintern für Truppen, Ggſtz. Sommer⸗L. — Zápfen⸗ [4h] u. ä. m.

II. **Lāger, Läger**: ſ. I und Lage III u. I, Zſſtzg., nam. Nieder⸗ und Widerlage.

Wégelager⸗ēi, f.; –en: das Wegelagern und die ſo verübte Räuberei, ſ. Buſchklepper, Räuber, und Fortbild.: Weglagerei, ſo am liebſten die .. Sprachen des Alterthums um Kunſtworte deutet. Jahn M. 195. — **⸗er**, m., –s; uv.: ein Wegelagernder: Die auf die Meſſen ziehenden Handelsleute von W–n, edlen und unedlen Geſchlechts, willkürlich geplagt und geplackt. G. 20, 21; 30, 450; übertr.: Des menſchlichen Lebens W.: Ehre, Geiz, Leid, Wein und Liebe | ſind des Menſchen Lebensdiebe. Logau 680 ꝛc. — **⸗iſch**, a.: in der Weiſe eines Wegelagrers. — **⸗erſchaft**, f.; –en: 1) eine Geſammtheit Wegelagrer. — 2) (o. Mz.) das Wegelagrer⸗Sein. — **⸗erthum**, n., –(e)s; 0: Wegelagrerſchaft (2): Ein nothgedrungnes W. Kapper Chr. 2, 232 ꝛc.

Lägerhaft, a.: 1) ſ. bettlägrig, Anm. — 2) Bauk.: L–e Feldſteine, mit zwei platten Seiten, zum Vermauern tauglich.

Bétt⸗läg(e)rig, a.: krank, ſo daß man zu Bett liegen muß: B. ſein; Die Schwäche, die aus einem b–en Zuſtand gar leicht erfolgt. G. 25, 166; B–keit.

Anm. Veralt. lagerhaft(ig). Olearius Reiſ. 250b; lägerhaftig. Schweinichen 2, 145 ꝛc. — Analog: In unſerer gebildeten ſophalägerigen [bequem auf dem Lotterbett ruhnden] Welt. Auerbach Leb. 2, 201.

Lāgern: 1) intr. (haben und ſein): im Lager liegen; hingeſtreckt liegen; ruhen; raſten; auf dem Lager liegen, z. B.: a) von Perſ., nam. von einem Heer, einer Schar ꝛc.: Das Heer war dort gelagert, lag dort (ſ. f und 3); Das Heer brach, nachdem es dort einige Zeit gelagert [im Lager geraſtet] hatte, auf; Zu Jemandes Füßen (Heine Rom. 121), auf dem Verdeck (Hettner gR. 2), auf waſſerloſen Haiden (Pröhle Z. 100), um ein Kohlenfeuer (Temme Schw.M. 3, 158) l. ꝛc.; Vor Myriaden Volks iſt mir nicht bange, | umher gelagert wider mich. Mendelsſohn Pſ. 3, 7; [Der Soldat ſteht] gegenüber | dem Staat gelagert, den er ſchützen ſoll. Sch. 356b; Schön iſt der Friede! Ein lieblicher Knabe | liegt er gelagert am ruhigen Bach. 497a ꝛc. — b) von Thieren: [Der Eber] lagerte ſonſt in dem Schilf. Jacobs Verm. 2, 57; Gemſen, welche Nachts gw. feſt l. [ihr feſtes Lager haben]. Tſchudi Th. 564; Erdgelagerte Säue. Immermann M. 1, 295 ꝛc. — c) (ſ. a) mit ſachl. (perſonif.) Subj. = liegen, ruhen: Tiefe Nacht, undurchdringliche Finſternis lagerte [lag ausgedehnt, herrſchte] um ihn. Brachvogel FB. 3, 9; Welche tiefe Mittagsſchwüle | lagert [ruht, liegt, brütet] überm Thal! Geibel Jun. 266; Eine unheimliche Trübe lagerte über dem Gemach. Lewald Ferd. 2, 28; Ein verklärtes Lächeln lagerte auf ſeinem .. Antlitz. Prutz Muſ. 2, 344 ꝛc. Seltner: Wolken, die bis auf die Dächer zu l. [gelagert herabzuhängen] ſchienen. Alexis H. 2, 3, 181 ꝛc., vgl. 2. — d) kaufm.: Eine Waare lagert wo, liegt zum Verkauf dort aufgeſpeichert ꝛc. — e) Landwirthſch.: Das Getreide lagert, lagert ſich (2), geht zu Lager, wird lager, die Halme legen ſich auf die Erde: Über das L. des Weizens: Das Stroh biegt ſich knieförmig in der Mitte des Halms um und das ganze Feld lagert ſich nach und nach, Halm um Halm, Stengel um Stengel; zieht man eine l–de Weizenähre an ſich ꝛc. Landwirthſch. Ztg. (55) 341. — f) Geolog.: Das Vh. der einzelnen Gebirgsmaſſen zu einander nennt man Lagerung ... Berühren ſich zwei Gebirgslager in einer horizontalen oder ſchwachgeneigten Ebene, ſo zeigt ſich immer deutlich das eine auf das andere gelagert [ſ. a und 3] und ein ſolches Verbindungsverhältnis bez. man mit dem Namen der Auflagerung. ... Maſſen, deren Schichten parallel ſind und die alſo ein gleiches Streichen und Fallen haben, zeigen gleichförmige Lagerung ꝛc. Oken 1, 568. — 2) refl. = 1, aber auch: ſich zum L. (1) begeben, vgl.: Sich wo und wohin l., z. B.: a) (ſ. 1a) Er hat niedergekniet und ſich gelagert wie ein Löwe. 1. Moſ. 49, 9; Er wird ſich l. zw. die Grenzen. 14; Sie lagerten ſich in Etham vorn an der Wüſte. 2, 13, 20; 4, 1, 50; 2. Kön. 6, 8; Sie lagerten ſich [lagen zu Felde] wider ſie. Richt. 6, 4; Hieß das Volk ſich l. auf das Gras. Matth. 14, 19; Mark. 8, 6; Brüder, lagert euch im Kreiſe! [rund umher]. Auswahl der Lieder 212; Lagert ſich | längelang in ihren Schatten. Gleim 3, 427; Myriaden lagerten ſich auf den verbrannten Boden. Klinger F. 22; Rohe Horden l. ſich ... auf dem verheerten Boden. Sch. 319a; Bereite mein Bett .., daß ich mich ſelber | lagere (ſ. 3). V. Od. 23, 172 ꝛc. — b) (ſ. 1b) Da ließ er die Kamele ſich l. außen vor der Stadt bei einem Waſſerbrunnen. 1. Moſ. 24, 11; Käfer, die ſich an die Zäune l. Nah. 3, 17; Die Tauben haben ſich gelägert auf dem Dach. Opitz 1, 127 ꝛc. — c) (ſ. 1c) Der Zorn meiner guten Sophie lagerte [legte] ſich wie ein Alp auf meine Bruſt. Börne 2, 190; In grauem Duft und blauer Ferne l. ſich [liegen] die Gebirge .. herum. Heinſe A. 2, 7; Eine ſiniſtre Falte des Unmuth lagerte ſich auf der denkenden Stirn. Immermann M. 1, 49; Die Schatten der Schwermuth lagerten ſich noch dunkler über ſeine Stirne. Lewald W. 3, 159; Welche Wolke lagert ſich auf deiner Stirn? Platen 3, 23; Die Sonne .. lagerte ſich .. hinter ſchwarze Wolken. Pückler Verſt. 1, 116 ꝛc. — d) ſ. 1e. — e) (ſ. 1f) Gewöhnlich lagert ſich der Gneiß unmittelbar auf Granit. Burmeiſter Gſch. 204, vgl.: Das Dicke lagert ſich als Bodenſatz auf dem oder auf den Grund ꝛc. — 3) tr.: zu 1 und 2, vgl. nam. 1a und f: gelagert ſein, z. B. a) Gott lagerte [poſtierte ꝛc.] vor den Garten Eden den Cherubim. 1. Moſ. 3, 24; Wenn das Heer zu l. iſt. 4, 1, 51; [Krieg], der .. die ganze Macht der Fürſten Griechenlands | um Troja's Mauern lagerte [ins Lager, ins Feld rief]. G. 13, 19 ꝛc.; Polſter .., | um ſich ſelber bequem und beſuchende Gäſte zu l. V. Od. 3, 350 ꝛc., auch: Ich lagerte zur Ruhe meine Glieder [mich]. Cham. 4, 35. — b) Ich will ſelbſt meine Schafe weiden und ich will ſie l. Heſ. 34, 15; Gott iſt mein Hirt ..., er lagert mich auf grüne Weide. Mendelsſohn Pſ. 23, 3 ꝛc. — c) (ſ. 1d) In den Stapelplätzen müſſen die Waaren gelagert werden. — d) (ſ. 1e) Der Platzregen hat den Weizen gelagert ꝛc. — 4) Lagerung, das Lagern und die Art und Weiſe desſelben, ſ. z. B. 1f; Die Lagerung der Kaufmannsgüter (1d), des Weizens (1e) ꝛc. In Zſſtzg. (ſ. d.), nam. zu 1f auch die gelagerte Maſſe.

Zſſtzg., vgl. die von betten, z. B.: Áb⸗: 1) tr. und refl.: lagernd wo abſetzen: Der ſich a–de oder abgelagerte Bodenſatz; Der Gichtſtoff lagert ſich in den Gelenken ab; [Das Meer] lagert hier das Treibholz ab. Volger EE. 323 ꝛc. Dazu: Triebſand⸗Ablagerungen [abgelagerte Schichten oder Maſſen] in den Flußbetten. 340; Die Kalkmaſſen ſind nur vorläufige Ablagerungen, gleichſam Aufſpeicherungen der im Übermaß angeſammelten Stoffe. 457; Kohl A. 3, 290 ꝛc. — 2) intr. (ſein): von Waaren, nam. Taback, Bier und Wein: durch längres Lagern an Güte zunehmen: Alte (ſ. d. III) abgelagerte Cigarre, vgl.: Ausgelagertes Bier. Grimm. — 3) tr., refl.: entfernt lagern, fort⸗, weg⸗l. — Án⸗, tr., refl. u. intr.: lagernd anhäufen, anſetzen: Zuw. lagern ſich auch auf breiten .. Kuppen oder an nicht ſehr ſchroffen Wänden große Eismaſſen an. Kohl A. 3, 82; Die Abſonderungen der juraſſiſchen Geſteine, welche faſt durchgehends den Boden bilden und an den Hügeln der Bretagne a. Vogt Oc. 1, 28; Die Wülſte, welche zu Seiten des Magens angelagert ſind. 255; Die Übergänge, Anlagerungen und was ſonſt [in den Gebirgen] vorkommen mag. G. 40, 302. — Āūf⸗, tr., refl., nam. [1e]: auf Etwas lagern: Als die neue Schichtenmaſſe .. ſich aufzulagern begann. Burmeiſter Gſch. 174; Zur Zeit ihrer Auflagerung. 6; Jene ſpätern nicht Verſteinerungen enthaltenden Auflagerungen. ebd.; Der dem Glimmerſchiefer aufgelagerte Kalkſtein. Humboldt K. 1, 275; Die Auflagerung der Flözformationen. KlSchr. 1, 130; Die a–de Schneemaſſe. Körner Sch. 3, 308; Volger EE. 126 ꝛc. — Āūs⸗: 1) tr., refl.: lagernd ausdehnen ꝛc.: Die Stadt lagert ſich an einer weiten Ebene aus. Zſchokke 8, 254. — 2) ſ. ab⸗l. 2. — Be⸗, tr.: 1) eig.: eine Feſtung ꝛc. mit einem Heerlager umgeben, um ſie in ſeine Gewalt zu bekommen (vergl. veralt. behörlagern. Schottel 623b): Die belagerte Stadt entſetzen; Ein Ausfall der Belagerten; Dies Doppelheer will ſich nun uns vereinen, | ſo daß wir, ganz umlagert, | zugleich hier ſind Belagrer und belagert. Schlegel Span. 2, 50; Bei den Belagerungen ꝛc. Bei Älteren mit „ä“ oder „e“ ſtatt „a“. — 2) übertr. (ſ. 1 und um⸗l.): Von Schmeichlern, von Bettlern belagert werden; Die Stadt iſt innerhalb der Mauern von Kirchen ꝛc. belaſtet, ja erdrückt, außerhalb von Abteien ꝛc. blockiert, ja belagert. G. 25, 133; Von allen Seiten ſeh ich mich von Papieren belagert. Stein 3, 76; Nord⸗ und Oſt⸗ und Wirbelwind | b. den allmächtigen Trident. Sch. 17b; Daß ihr mir nicht vorjammert, von hier und dort mich b–d. V. Il. 9, 312 ꝛc. — Ēīn⸗: 1) tr.: in einen Raum lagern, nam. [1f]: Flöze, die beſonders in muldenförmige Vertiefungen zw. parallelen Bergzügen .. eingelagert ſind. Burmeiſter Gſch. 231; Die dem Kalkſtein mannigfaltig eingelagerten Agglomerate. Humboldt K. 1, 267; Die in den Kreidefelſen [Mz.] oft in großer Menge eingelagert ſind. Karmarſch 1, 774; 2, 862; Zwiſchen deſſen feinſte Lamellen Quarz eingelagert iſt. Mitſcherlich 2, 2, 251 ꝛc.; Einlagerungen [eingelagerte Maſſen]. G. 40, 239; 300 ꝛc. — 2) (veralt.) Einen e., einleiſten, verſtricken (ſ. Einlager 1). Berlichingen 86; 105; auch refl.: ſich im Einlager einſtellen. 168. — 3) tr.: einquartieren. Jahn M. 209; Einlagerer, ein im Quartier Liegender, ein Einquartierter. 182; Einlagerung. Alexis H. 1, 1, 335 ꝛc. — Fórt⸗: ab⸗l. 3. — Hêr⸗, Hín⸗ ꝛc.: Alles, was in meinem Kreiſe webt, | hab' ich um ihre Kindheit hergelagert. G. 13, 233 ꝛc.; Reihe merkwürdig hingelagerter, bald reihenweis überſehbarer, bald ſich verſchiebender Anſichten. 18, 282; Unten hat ſich der Hund hingelagert. 30, 473; Aufs .. Sommerbett .. kampflüſtern hingelagert. Heinſe A. 2, 215; Die von abſpiegelnden Fenſterſcheiben über die Laden hinausgelagerte Stube. JP. 3, 126; Hinein⸗, hinunter⸗, hinübergelagerte Schichten, Maſſen ꝛc. — Hínter⸗: nach hinten hin lagern, Ggſtz. vor⸗l. — Nēben⸗. — Nīēder⸗: zu Boden lagern ꝛc.: Der niedergelagerte Weizen. — I. Über⸗: ein Lager bildend überdecken, nam. [1f]: Verlieren die ü–den Schichten ihre Stütze. Burmeiſter Gſch. 29; Stets wird der ältere Trachyt von dem jüngern Dolerit durchbrochen und überlagert. 197; Thon, den der .. Steinmergel mit zahlreichen organiſchen Reſten überlagert. 244; An den ü–den und unterteufenden Schichten. Volger EE. 440; 108; 216; 251; 157; Höhe der Überlagerung [der ü–den oder übergelagerten Schicht]. ebd.; Die fortſchreitende Überlagerung der Bodenſätze. 499 ꝛc. Auch z. B.: Sahen wir den Fichtelberg .. von einer ſchweren Maſſe feſtliegender Wolkenballen überlagert. G. 40, 323. — II. Über⸗:

hinüber=l.: Die übergelagerte Schicht, im Ggſtz. der übergelagerten oder untergelagerten. — I. Um=: lagernd umgeben und umringen, vgl. be=l. 1 und 2: Der Kaiſer .. umlagert' es [das Städtlein] mit Roß und Mann. B. 25b; Der Neid umlagert die Pfade der Gunſt. Cham. 3, 235; Als die hohe Kraft von Ilios | umlagert ſtand. G. 12, 173; Vergebens ſuchte ich, mich Ihnen zu nähern ..., Ihr grauſamer Schwager hatte Sie ſo umlagert. 17, 253; Geſchäftsmännern, welche, von Hof zu Hofe geſandt, Fürſten und Miniſter um-l. 19, 99; Frankreich ſei an allen ſeinen Grenzen mit ſolchen Unglücklichen umlagert. 25, 10; 253; Iſt ſie nicht von Begierden umlagert? 29, 250; Dein Herz umlagre ich mit Donnerſchall. Hartmann Pet. 50; Das den Pol u–de Eis. Humboldt KlSchr. 1, 283; Wetterwolken umlagerten den Vollmond. Matthiſſon 106; Umſtellt, umlagert und umdroht. Rückert 1, 68; Das Volk, das den Palaſt umlagert. Sch. 436b; 48b; Umlagre Gram dein Bett! Schlegel Rich. III. 4, 1; Nebel uml. die Stirn. V. Ov. 1, 23; Doch ſind Das die Menſchen, von denen ſich ein König dermaßen umlagert ſieht. W. 32, 271; 27, 304 ꝛc. — II. Úm=: anders lagern: Die Waare muß umgelagert werden; Die Urſache liegt in einer Umlagerung der kleinſten Theile, welche ſich bei der gw. Temperatur in eine ſolche wechſelſeitige Lage begeben, wie ſie der andern Kryſtallform entſpricht. Karmarſch 3, 202; Deſſen Elemente ſich in einem Umlagerungsproceſſe befinden. 2, 6 ꝛc. — Únter=: hinunter=l., ſ. über=l. II. — Ver=: (veralt.) z. B.: Die Wege verl., lagernd verſperren. Berlichingen 136. — Vōr=: nach vorn lagern; lagernd vorſchieben: Nach Deutſchland hinein vorgelagerte [Berg=]Ketten. Daniel Geogr. 307. — Wéchſel=: abwechſelnd lagern, nam. [1f]: Übergangskalkſtein, mit Grauwacke w–d. Burmeiſter Gſch. 165; 224 ꝛc. — Wég=: fort=l. — Wége=: auf den Wegen, Landſtraßen lagern, um Reiſende zu überfallen und zu berauben, ſ. legen 18; W–de Schnapphähne; Die alten Ritter haben gewegelagert ꝛc.; Wegelagerung, ſ. Wegelagerei ꝛc. — Zuſámmen=. — Zwíſchen=: z. B. [1f]: Solche zwiſchengelagerte Lavenergüſſe. Volger EE. 89.

Lāgig, a.: in Zſſtzg. z. B. mit Zahlw.: aus ſo und ſo viel Lagen beſtehend: Dieſe vierlagigte Bamme [geſchmierte und belegte Brotſchnitte]. CFBahrdt 3, 265; 266 ꝛc.

Lăgig, a.: ſ. Lage III.

* **Lagūne** (it.), f.; –n: inſelreiche Sümpfe, nam. am Geſtade des adriat. Meers, beſ. bei Venedig. Platen 1, 310; 311 ꝛc.; Meer=L–n. 4, 227.

Lāhm, a., –ſt: 1) in der Bewegung eines Glieds oder Organs durch die Unthätigk. dahin gehender Nerven geſtört, nam. in Bezug auf die Extremitäten und ohne Zuſatz gw. auf die Füße, vgl. hinkend: L. an den Füßen. 2. Sam. 4, 4; Die Blinden ſehen, die L–en gehen. Matth. 11, 5; L. oder ein Krüppel. 18, 8; Ein L–er an Füßen. Spr. 26, 6; Wenn ihr ein l–es oder krankes [Thier] opfert. Mal. 1, 8 ꝛc.; Auf der Bettelfuhr ein l–er Menſch. Hebel 3, 142; Sie krabbeln heulend, Der mit blut'gem Ohr | und Der mit l–er Hand hervor. Nicolai 3, 30; Er malte ſich die Finger l. Thümmel 8, 40; [Da] entfiel dem guten Kind auf einmal alle Stärke, | ſie fühlte ſich in allen Nerven l. W. 11, 206 ꝛc. — 2) übertr. (ſ. 1): Ein Staat, der die Krücke der Religion borgt, zeigt uns Nichts weiter, als daß er l. [nicht gehörig im Gange, der Stütze bedürftig] iſt. Fichte 6, 268; Daß es ihnen an Gelde mangelt, das Bischen Luſt, was ſie noch haben mögen, auszulaſſen. Die Großen ſind ökonomiſch und halten zurück, der Mittelmann unvermögend, das Volk l. [nicht im Stande, ſich, wie es wünſcht, zu bewegen]. G. 25, 215; Oſann iſt todt; Du kannſt denken, wie l. uns dieſer Fall macht [wie er unſre Thätigk. und Wirkſamk. hemmt ꝛc.]. Stein 3, 71; Er merkte, ihnen ſei die Hand zum Böſen l. [ſie hätten keine Macht zu ſchaden]. Rückert Roſt. 5a ꝛc. Ferner: Das L–e in einer Schlußfolge. Bode Empf. 4, 16, das Hinkende, Falſche ꝛc.; Meine Mitwerber, welche [in ihren Gedichten] ſehr l–e Dinge vorbrachten. G. 20, 35, Dinge ohne Halt und Kraft, die Nichts taugten; Eine faule, kalte und l–e Entſchuldigung. Luther 8, 177b ꝛc. Nam. auch von Dingen, die zerbrochen ſchlottern, z. B.: Ein l–er Fächer. König Kl. 1, 61; L–es Tiſchmeſſer. 279; L–es Scharnier ꝛc.

Anm. Ahd., mhd. lam, ſchwach, gliederſchwach ꝛc., vgl. lumm und lunen.

Zſſtzg. nach den verſch. Körpertheilen, z. B.: Blátt=: durch Verrenkung des Schulterblatts lahm, nam. weidm. von Hunden, ſ. bug=l. — Brúſt=: von Pferden = bug=l. Falke. — Būg=: ſteif im Buggelenk (ſ. blatt=, bruſt=l.), an den Vorderfüßen lahm, wie kreuz=l. an den Hinterfüßen. — Hüften=: durch Verrenkung der Hüfte lahm, auch lenden=l. und — nam. bei Thieren — kreuz=l. — Krēuz=: ſ. bug= u. hüften=l.: Die Wölfe gehen faſt ſo ſchlumpicht als wenn ſie k. wären. Döbel 1, 34a. — Lénden=: hüften=l., auch [2]: Elende, l–e, kraftloſe, gemalte Schatten. H. 9, 424; In einem ſehr pompöſen und dennoch ſehr l–en Stile. L. 8, 48; Das l–ſte proſaïſchſte Gereimſel. Prutz DM. 1, 2, 788 ꝛc. u. ä. m.

Lähme, f.; –n: das Lahmſein, die Lahmheit (ſ. d.), Lähmung (ſ. d.): Daß er, ſeiner L. vergeſſen, ſpringt mit geraden Gliedmaßen aus ſeinem Marterwäglein. Garzoni 665b; Wider die L. und verlähmten Glieder. Mattheſius (Wackernagel 3, 1, 426 Z. 11); Dies Bild dienet für mancherlei Gebrechen des Haupts, Schlag, Paralys und L. Ryff Sp. 138a, vergl.: Paralys und Lähmnis. 136a; Paralys, Erlahmnis der Glieder. 148b; Lähmnus. Th. 20; 53; Erlahmnus. 324 ꝛc., ſ. Brem. Wörterb. 3, 7.

Zſſtzg. ſ. die von lahm, z. B.: Blatt=, Bruſt=L. ꝛc., ferner z. B. Lämmer=L., Gelenkentzündung der ſaugenden Lämmer ꝛc.

Lāhmen: 1) intr. (haben und zuw. ſein): lahm (ſ. d. 1 und 2) ſein und: ſich lahm fortbewegen, hinken (ſ. d. und Zſſtzg.), z. B. eig.: Daß ſein Wäglein ſich ſchneckenartig fortbewegte, weil das eine Pferd ſtark lahmte. Immermann M. 1, 450; Er lahmt als Kracke bald. V. Sh. 3, 361; Wenn doch .. die Freier .. auch ihr Haupt hinneigten und jeglichem lahmten die Glieder! Od. 18, 238 ꝛc. und übertr.: Der ſeltne Fall, daß Fortſetzungen, die gw. zu l. pflegen, mit einem raſcheren Schritte vorwärts gingen. G. 32, 324; Dagegen wer im Wortverſtande tappt und irret, auch in jeder einzelnen Anwendung ſtraucheln und l. wird. H. R. 7, 113; Die Bürger, untergeordnet und beſchränkt, lahmten .. von den Stockungen des Handels und Verkehrs. König (DMuſ. 1, 2, 401); Des Henkers Fauſt lahmte [wurde lahm, machtlos] an mir, | des Tigers Zahn ſtumpfte an mir. Schubart 2, 64; Gefeſſelt lahmt Vernunft | durch Machtgebot. V. 4, 40 ꝛc. — 2) tr. zuw. ſtatt lähmen: L–des Zipperlein. V. H. 2, 88 ꝛc., ſ. Zſſtzg.

Zſſtzg. vergl. die von hinken und lähmen, z. B.: Einhér= [1]: Ich würde an der Krücke des Herkommens e. V. Br. 2, 166. — Er=: 1) [1] lahm (1 und 2) werden, z. B. eig.: Krummbeinig, erlahmt. Gotthelf G. 377; Verkrüppeln und e. Rückert W. 3, 20; Den[en] die Glieder erlahmet ſind vom Schlag oder Parlis. Ryff Th. 59; Sp. 124b ꝛc.; Flugerlahmt. Auerbach Ab. 62 ꝛc. und übertr.: Dazu iſt des Geiſtes Kraft erblindet | und der Feder Schnellkraft erlahmt. Rückert Mak. 1, 212; Seine Kraft erlahmt [wird ohnmächtig, nichtsvermögend] in Tellus' Schranken. Sch. 18a ꝛc., auch mit abhäng. Präpoſ.: Nach einem Sonnenuntergang, an welchem jedes Wort, jede Farbe erlahmt [dahinter zurückbleibend]. Dingelſtedt 44; Stahr Jahr. 2, 197 ꝛc.; Die Qual erlahme an meinem Stolz [von ihm überwunden, gegen ihn ohnmächtig]. Sch. 135a; ferner: Die Ringerkraft, das wilde Drohn des Krieges | kühlt ſich in Freundſchaft und erlahmt in Ruh [geht lahmend in Ruhe über]. Schlegel Joh. 3, 1. — 2) [2] Der Gedanke der Auswanderung hatte ihn erlahmt. Auerbach Gv. 250; Die beſſern Kräfte im Menſchen zu e. und nach und nach abzutödten. Tieck 16, 163; 224 ꝛc. — Nāch= [1]: nachhinken: Wie ſie vorſtrebt allem Lob | und weit es läßt n. V. Sh. 1, 77; So weit lahmt dieſer Schatten | dem wahren Urbild nach. 2, 71 ꝛc. — Nében=: lahm nebenher ſich ſchleppen ꝛc.: Findeſt du | das geringſte Flickwort n., ſo ſpei mich an. Droyſen A. 3, 494 ꝛc. — Ver=: ganz er=l. (ſ. d. 1 und 2): 1) Während ihrer Schwangerſchaft verlahmte die Schwägerin. Lewald Leb. 3, 9; Ich war als wie verlahmt, ich wollte aufſtehn, | ich konnt' es nicht. Werner Luth. 312 ꝛc.; übertr.: Ein Bogen, der ſtets geſpannt iſt, verlahmet und verdirbet endlich. Mattheſius Luth. 103a; Aus dem früheren ſtumpfen Dahinleben in der verlahmten Zeit. Perthes Leb. 2, 43. — 2) [2] (veralt.) Dieſer Artikel verlahmet [macht lahm, entkräftet] die bußfertige Genugthuung. Luther 1, 544a, ebenſo mit Uml.: Wider einen Stachel löcken .. Wer Solches thut .., verlähmet und verderbet ſeine Füße. SW. 35, 13; Wider die Lähme und verlähmete Glieder. Mattheſius (Wackernagel 3, 1, 426 Z. 11) ꝛc.

Lähmen, tr.: lahm (ſ. d. 1 und 2) machen, durch innre Einwirkung der freien Bewegung, der Kraft berauben ꝛc.: Fremde Beſchränkung feſſelt den Geiſt, die eigne lähmt ihn. Börne 2, 114; Du lähmſt den Flug mir. Cham. 4, 189; Ferner lähmte dieſe Vielköpfigk. die exekutive Gewalt. Devrient 2, 404; Der Talisman .., der alle Guten, | die ſich zu Hilfe mir bewegen, lähmt. G. 13, 335; Dem ſelbſtbewußten Todten .., der .. gelähmt, in halbem Traume, grauſend liegt. 341; 27, 295; H. 15, 279; Des Muthes Arm gelähmt. Rückert Roſt. 55a; 35a; Meines Geiſtes Schwingen ſind gelähmt. Sch. 428a; Wenn bleiche Furcht die Heere lähmt. 451a; V. 4, 170; Der tiefe Schlaf, | der .. ihn zu l. | und zu betäuben pflegt. W. 20, 63; 259 ꝛc. Nach Adelung auch: Ein Pferd l., durch Zerquetſchen der Samenadern mit einem hölzernen Hammer wallachen. — Dazu: a) Lähmung, f.; –en: das Lähmen und der Zuſtand des Gelähmtſeins, namentl. durch einen Schlaganfall (vgl. Lähme): Brockes 9, 584; Die Lähmung unſres Plans. G. 26, 10; Eine tiefe Lähmung [des Geiſtes] überkam ihm. Lewald W. 1, 238 ꝛc. — b) Lähmer, m., –s; uv.: auch ein Rüſſelkäfer, Lixus paraplecticus, weil das Verſchlucken der auf dem Waſſerſchierling lebenden Larve die Pferde lähmen ſoll.

Zſſtzg. z. B.: Er= (ſ. erlahmen 2): Einem ein Glied e. Franck Weltb. 193a; HSachs 1, 462c ꝛc. — Ver=: (veralt.) Ein verlähmeter Soldat. Gryph. Fr. 457.

Lāhmheit, f.; 0: das Lahmſein (ſ. Lähme): Die L. des Manns, des Pferds, eines Drama's (Gervinus Lit. 5, 561), des Stils (Monatbl. 2, 226a); Die L. und Steifigkeit im Gang der Handlung. Sch. G. 5, 56 ꝛc.

Lāhn, m., –(e)s; –e; =: plattgedrückter, bandförmiger Draht, auch „Plätt", ſ. Karmarſch 2, 531; Borten aus Gold= und Silber=L., ſ. 1, 338; Ein Kaftan .. | von purem Gold= und Silber=L. W. 10, 298; Mond von L–e | am Stirnband. 15, 222.

Anm. Vgl. frz. lame, Platte, Klinge, lat. lamella, Blättchen ꝛc., mhd. lâmel, Klinge.

Lāhn-e, f.; –n: ſ. Lawine, Lehne ꝛc. — **-ig**, a.: (Reepſchläg.) L. gedrehtes Tau, leiſe, nicht hart, d. h. ſo, daß durch das Zuſammendrehn weniger als $^{1}/_{3}$ der Länge verloren geht, vgl. Weinhold 50b „läne" und das dort Angeführte.

Ge-lāhrt ꝛc.: ſ. Gelehrt. — **Lāi**: ſ. Laie.

Lāib, m. (n., z. B. Prutz E. 1, 429 neben masc.), –(e)s; –e; –lein, chen; =: ein ganzes Brot (ſ. d. und vgl. Bämme): Ein L., Laiblein Brot oder Brots; Das Roggenbrot in L–en von 2 Pfd. gebacken. Möſer Ph. 4, 149; Ein mächtiger Brot=L. V. Th. 24, 135 ꝛc.; Ein ſchimmliges Kloſter=L–lin. Fiſchart B. 64b ꝛc.; Den verwandten deutſchen Butterleibeln [Butterweck, eine Art Buttergebäck] und Süſterkuchen. Rumohr Kochk. 106 ꝛc. Auch: Ein L. oder Brot [ſ. d. 3] Zucker; Ein fettes L–lein Sikeler=Käs. V. Ar. 1, 376.

Anm. Goth. hlaifs, ahd. hlaib, mhd. leip, Brot, vgl. engl. loaf (ſ. Luffe), ruſſ. хлѣбъ ꝛc. Als Maß in Mz. uv.: Ein paar Leib Brot verſchneiden. Peſtalozzi 4, 55.

Lāich, m. (n.), –(e)s; 0; =: die durch zähen Schleim zuſammenhängenden Eierklumpen von Fiſchen und manchen Amphibien, ſ. laichen, Rogen: Weil der L. [der Fiſche] an den Meerespflanzen hängen bleibt. Oken 6, 22 ꝛc.; In Verbindung hängen wie Froſch=L. G. 37, 50; Zuſammen hängen ſie wie ein Froſch=L. Gotthelf Sch. 257; Die Kammerlauge, die heckt euch Flöhe, wie Froſch=L. Schlegel Sh. 6, 41; Fiſchart B. 264a ꝛc. — Übertr.: Vermöge der unendlichen Leichtigk., womit er ſeinen muſikaliſchen L. von ſich gab. W. 13, 176; Der Froſch=L. unſerer Literatur. G. Br. 288b ꝛc. — 2) das Laichen, die Laichzeit, auch fem.: Sich wie ein Froſch an der L. blähen. Simpliciſſimus 1, 270; Die Laiche; Die Hecht=, Karpfen=L–e. Adelung. Andre Bed. ſ. Schm. und Stalder und Anm. — **-en**, intr. (haben) u. tr.: 1) den Laich von ſich geben: Alle andern Fiſche l., d. h. ſie legen zahlreiche kleinere, kugelrunde, ſchalenloſe Eier, welche in der Regel erſt nach dem Ablegen von dem Männchen aufgeſucht und an beſondern Brutſtellen befruchtet werden. Burmeiſter Gſch. 413; Wo .. der Krebs geharniſcht laicht. Hagedorn 1, 170; Ryff Th. 192; 193 ꝛc. Übertr.:

Sein Trauerſpiel Cardenio, | die größte, mehr als ekelhafte Metzelung, | die je der fette Froſch Bombaſt im dunſtigen | Irrlichterſumpf poetiſchen Wahnſinns laichete. Platen 4, 96. — Zſſtzg., vgl. brunften ꝛc. — 2) (veralt., mundartl.) allgemeiner (ſ. 1): ſich begatten, — wie auch: Gemeinſchaft, Verkehr mit Leuten, nam. mit Schlechten und zu ſchlechtem Zweck pflegen, unter einer Decke mit ihnen ſpielen, kolludieren (ſ. Schm. und Stalder): Drum wünſche ich, daß ſolche Verächter göttlicher Ordnung [der Ehe] aus Menſchen zu Schlangen und Baſilisken würden und mit ihnen leicheten. Luther SW. 61, 265; Macht ſich auf Anſtiftung etlicher aufrühriſcher Bürger, mit denen er zuvor geleichet, gen Mühlhauſen. Mattheſius Luth. 44a; Weil Karlſtadt ſtetigs durch den Zaun ſtach und mit den ſchleſiſchen Schwärmern leichete. 60b; 52a; Sar. 214b; Rompler's Gebüſch 60 ꝛc. und tr.: betrügen: Leicht alſo Einer den Andern. Franck Spr. 37b. — **-er**, m., –s; uv.: 1) Laich- od. Streichkarpfen. — 2) (veralt.) Betrüger. Schm., vgl. Laicherei [Betriegerei]. Steinhövel Spieg. 73a; Tirol. Landordn. lib. 8 tit. 30.

Anm. Vgl. ruſſ. клёкъ (Froſch-L.), wohl zunächſt als das Klebrige, doch ſ. auch Schm. 2, 420 veralt., mundartl. Wörter, die in der Grundbed. des Spiels zuſammenkommen oder ſich daraus entwickeln laſſen, z. B. Laich, m., –(e)s; –e: Melodie, Lied, ahd. leich (vgl. goth. laiks, Tanz, ſ. lecken 3), z. B. Weiſen und Reime, Laiche, Stollen ꝛc. Immermann M. 2, 15, ſ. Benecke 1, 959 ff. und das dort Angeführte, ferner: Leich(e), f.; –en: das Viereck, worauf die Kegel ſtehen (bei Krünitz 36, 325: „das Leg“), z. B.: Wollten ſie wohl 12 Kegel treffen, da doch nur neun auf der Leich ſtehen, bis ſie erfahren, daß neben der Leiche auch ein Weg beihin geht. Luther 6, 136a, bei Schm. (und Adelung) das Laich, Kugellaich (Kegelſpiel, Kegelbahn), das lange, kurze Laich = Lang-, Kurzſchub ꝛc. (wozu jedoch auch zu vgl.: Das Schind(e)leich = Schindanger, Schinderplatz. Luther 8, 277a; SW. 64, 121; Tiſchr. 223 ꝛc.); ferner: Der Himmel-, Wetterleich = Blitz, Wetterleuchten (ſ. d.). Schm., Stalder und z. B.: Im Wetterleich = im Blitz, im Nu. Reithard 305 ꝛc., vgl.: Schon fleugt es fort wie Wetterleucht. Sch. 7a.

Laī-(e), m., –en; –en; –en-: 1) ein Nicht-Geiſtlicher, Ungeweihter: Pfaff und L–e. Heine Rom. 108; L–en und Prieſter. Sch. 801a ꝛc. — 2) übertr.: in Etwas uneingeweiht, unkundig, nicht gelehrt: Ungelehrte Leute und L–en. Ap. 4, 13; Der gelehrte Forſcher . . . Den L–en und Ungelehrten. Cham. 4, 203; G. 4, 7; Ich bin ein L–e in der Freude. Hölderlin H. 1, 89; Zwar war ich in Staatsgeſchäften ganz L. Rückert Mak. 1, 43 ꝛc. — **-enhaft**, a.: in der Weiſe eines Laien, zu den Laien gehörig: Wenn ein l–er Schüler den Gildemeiſtern zu widerſprechen wagt. G. 36, 246 ꝛc. — **-enſchaft**, f.: -en: 1) eine Geſammtheit, Genoſſenſchaft von Laien: Prutz DM. 1, 2, 24; In der Stadt Osnabrück wird die geſammt Bürgerſchaft in gewiſſe Laiſchaften d. i. weltliche Geſellſchaften eingetheilt ꝛc. Adelung. — 2) (o. Mz.) das Laie-Sein, Laienthum. — **-iſch**, a.: laienhaft: Die weltlichen, l–en Perſonen. Luther 1, 458a.

Anm. Aus gr. λαϊκός, ahd. leigo, mhd. lei(g)e, vgl. niederd. Lāks: Idiot, Schlingel und mit Ziſchlaut: Schläks.

Laīlach: ſ. Laken, Anm. — **Laīmes**, m., uv.; uv.: (ſchleſ.) Speicher. Waldau N. 3, 203.

* **Lakāī** (frz.), m., –en; –en: Livreebedienter, nam. als Fußfolger der Herrſchaft: Ein chriſtlicher Fußfolger oder eines hübſchen Manns L. V. Sh. 3, 392; Herrn und Damen, | mit denen viel L–en kamen. Zachariä ꝛc.; Die vornehmen Hof-L–en. Arnim 125; Fürſtlicher Kammer-L.; Ich mache dich zu meinem Leib-L–en. Pfeffel Po. 3, 79; Lehn- (CFBahrdt 3, 246; 4, 21 ꝛc.), Lohn- oder Mieth-L. (Sch. 26b) ꝛc., vergl. Zſſtzg. von Diener; veralt.: Poſt-L. Rollenhagen Fr. 296. — **-enhaft**, a.: in der Weiſe eines Lakaien: Zu welcher L–igkeit der hohe Adel unter Ludwig XIV. herabgeſunken war. Hartmann BB. 164, vergl.: Überwundenes Hoflakaienthum. 297; Der erbärmlichſte Adel des Hoflakaienthums. Derſ. (Demokr. Stud. 254).

Anm. S. Diez 196 ff., nicht (wie Adelung will) von lecken 3. — Allerlei Laggai. AClara EſA. 2, 573 ꝛc.

Lāke, f.; –n: ſalzige Pökelbrühe: Fiſch-, Fleiſch-, Herings-, Salz-L. ꝛc.; In eine ſtarke L. von Boyſalz gelegt. Lenz Nat. 3, 91; Mag er L. trinken! Schlegel Sh. 3, 85 ꝛc., vgl. Miſt-L. (= Jauche) in der Anm. zu Lache I, und ſ. II. lech.

Lāken, n. (m.), –s; uv.; -: ein ſich in die Länge dehnendes Tuch (vgl. Wand II), — von Wolle, nam. aber von Flachs (Leinen), z. B. Schiff. = Segel: Den Wind flach vor den L. haben; Eine Salve durch die L.! Freiligrath 1, 80 ꝛc., ferner z. B.: Hole dir einen der L. [Todtenhemden]. G. 1, 183; 184; Geſpenſter | mit hinſchleppend weißen L. Heine Rom. 108; Wenn Cäſar uns die Sonne mit einem L. zudecken kann. Tieck Cymb. 3, 1; Bald als L. und als Bühren | ſollſt du mir das Brautbett zieren. V. 2, 55; 53; 4; 1, 171; Im Nachtgewand . . fährt Jene aus den [Bett-] Lacken. W. 20, 111 ꝛc.

Anm. Ahd. lahhan, mhd. lachen, ſo noch im ältern Nhd., z. B.: Auf einem Lederlachen. Büchſenmeiſterei 11 ꝛc., beſ. aber noch in der Zſſtzg. Leilach, bei Alberus und z. B. Fiſchart Garg. 51a Leinlach, mhd. lînlachen od. lîlachen, ahd. lîlahhan (ſ. Leiche, Anm.), z. B.: Ihr Lailach iſt der blutige Klei. Freiligrath SW. 3, 103; Fiſchart B. 182b; Ich zog den Todten aus und ließ ihm Nichts als ein Leinentuch . . Nimm auch das Leilach. Gryphius Fr. 262; Schweinichen 3, 252; VWeber 2, 437; Zinkgräf 1, 231; Tiſchlache und Lylache. Gotthelf G. 347; Ein gutes Lailich | einen Sarg. Heine Rom. 37; Der Nebel, der das Schlachtfeld bedeckt, | als wie ein weißes Lailich. 25; Bettgewand, Leilacher und Decken. Schaidenreißer 12a; Im Bett und Leilachern. 55b; Etliche Leylachen zu Segeln. 21b; Nach einem guten Bett und reinen Leylachen. Weidner 90 ꝛc., vgl.: Die Leiltücher von dem allerbeſten Leinwand. Garzoni 682b ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Bāde-: Badetuch. — Bétt-: Bett-Tuch, Lei-L., das über den Unterbetten liegt. — Hálb-: Art Leinwand, wozu der Aufzug von Hanf, der Einſchlag von Flachs iſt. — Hémden-: zu Hemden, Leinwand, ſ. Wollen-L. — Kápp-: Bez. der Primage, d. h. des Geldes, das der Kapitän eines Kauffahrteiſchiffs noch über die Fracht empfängt, urſprünglich ein freiwilliges Geſchenk (eig. zur Anſchaffung von Tuch zur Kappe, vgl. engl. hatmoney, d. i. Hut-Geld, wie Bier-, Nadelgeld ꝛc.), dann allmählich zu rechtl. Gebrauch geworden. — Lēin-: ſ. [Anm.] und vgl. Wollen-L. — Sāāt-: das leinene Säetuch, worin der Sämann den zu ſäenden Samen vor ſich trägt. — Tíſch-: Tiſchtuch, bei Mahlzeiten über den Tiſch gedeckt. — Wóll(en)-: ganz oder theilweis (ſ. Brem. Wörterb. 3, 6) aus Wolle gewebt: So viele Ellen Hemde- und Wollen-L. Möſer Ph. 1, 91; Halbwollen und halblinnene Zeuge unter dem Namen von Woll-L. im Hauſe verfertigt. Osn. 1, 105, vgl. Beiderwand u. ä. m.

* **Lak-īēren**: ſ. lackieren. — **-ōniſch**, a.: nach Weiſe der Spartaner oder Lakonier, nam.: kurz im Ausdruck: Dieſen hübſchen l–en [kurzen] Namen. G. 15, 24. — **-onismus**, m., uv.; 0: Kürze des Ausdrucks. — **-ritze**, f.; –en: der Süßholzbaum und der eingekochte Saft desſelben (ſ. Bärendreck 2, Lederzucker), frz. réglisse, wie L. aus dem gr. botan. Namen glycyrrhiza entſtanden. Auch (z. B. in Mecklenb.) m.: Der Lá(c)kritz. — **-ūne** (lat.), f.; –n: Lücke. Heine Rom. 247; Lut. 1, VIII ꝛc.

Lal(l)a: ſ. La 2 und 3.

Ge-láll(e), n., –(e)s; 0: das Lallen, z. B.: Unvermögend Streben, Nach-G–e [des Zeichnenden]. G. 31, 177.

Lállen, intr. (haben) und tr.: 1) ohne Wort ſingen (ſ. La 2): Einlullen, mit „lu, lu“ in den Schlaf ſingen. Ähnliche Laute bezeichnen l., tralallen. V. 1, 191. — 2) ſtatt „r“ — „l“ ſprechen, oder von dem „R“: wie „l“ tönen: Alkibiades ſpräche zu mir mit l–dem r. . . . Was Alkibiades liſpelte. Droyſen Ar. 2, 31; Sprach zu mir dick-l–d Alkibiades . . . Sehr richtig hat Das Alkibiades hergelallt. V. Ar. 1, 318 ꝛc. — 3) mit ungelenker Zunge zu reden verſuchen oder ſo ſprechen, z. B. von Kindern, wenn ſie zu ſprechen anfangen: Wie die erſten Laute er ſchon vernehmlich lallt. Cham. 3, 59; Das erſte Wort, das ich zu l. lernte. 4, 94; Kinder, die nach Brot [verlangend] l. Stilling 4, 72; Ein Knäblein lag an der Bruſt ihr | l–d annoch. V. Od. 11, 449; H. 2, 364; Lernt Eins in der Jugend nicht l., wird es im Alter nicht reden. Weiſe (Palm 21); Mein Reden iſt Kindes-L. zum Vater. Zſchokke 1, 93 ꝛc., auch mit Angabe der Wirkung: Säugling, | der . . in Schlummer ſich lallt. V. 3, 40, ſich ein-l.; ferner von dem tändelnden Ton Erwachsner, wenn ſie zu Kindern ſprechen (vgl. kürmeln): So lalle ich ihm . ., was man ſich anſchaffen kann, ein hübſches Röckchen ꝛc. G. 29, 298; von Trunknen, z. B.: Lallte . . . ein trunkner Stammler. Freiligrath Garb. 129; Sein „Hoch!“ mit ſchwerer Zunge l. Hagedorn 3, 184; Thümmel 4, 107 ꝛc., ferner z. B. (vgl. 4): [Er] lallt . . | ſein unterthäniges Gewinſel. Boie (Matthiſſon A. 8, 131); Nun lallt alles Volk entzückt die Sprache der Franken. G. 1, 286; Des Schläfers . . . Lippen l. Heine Rom. 181; Gott hat den Teufel nicht laſſen reden mit ganzer freier Zungen, ſondern hat ſie gebunden, daß er durch den Papſt mit halber und ſchwerer Zungen hat müſſen ſtolpern, ſtammern und l. Luther 8, 239; Sie diskurierten und lallten wider einander mit überſchweppernder, bäumender Zunge. JP. 1, 117; Die Jungfrau kann kaum eine Antwort l. | . . und läſſt . . den ſüßen Laut nur abgebrochen tönen. Streckfuß Ar. 12, 94; Als Idris . . vergeiſtert . . . gebrochne Silben lallt. W. 12, 308 ꝛc. — 4) übertr. (ſ. nam. 3): a) wie ſtammeln ꝛc.: überwältigende, in ihrer Fülle unausſprechliche Gefühle ſchwach ausſprechen, z. B.: Wirft aber der ewige Geiſt einen Blick ſeiner Weisheit, einen Funken ſeiner Liebe einem Erwählten zu, Der trete auf und lalle ſein Gefühl. G. 14, 274; Von Maßverhältniſſen poetiſch l. 31, 23; Heine Lut. 1, 239; Je geſchraubter, zerſtückelter die Sprache [in den Schauſpielen der „Stürmer und Dränger“], mehr ein Stammeln, ein L. der Leidenſchaft, ein roher Naturſchrei als ein eigentliches Sprechen. Prutz GſchTh. 321. — b) kindiſch, albern ſprechen, z. B.: Der unſinnige Narr . . weiß nicht, was er lallet. Luther 8, 174a; 1, 361a ꝛc. — c) tändeln, dahlen (ſ. d.), kürmeln, z. B.: Den Blumen-ſingenden, | honig-l–den . . | Throkrit. G. 2, 58; Dennoch lallt, | liſpelt zierlich ihr Mund: Grazjen, o hört, | hört uns, wir liebeln euch. Kl. Od. 2, 106 ꝛc. — d) allgemeiner: Etwas in Worten oder Tönen äußern, z. B.: Da er doch niemals Etwas davon gelallt hat, . . nicht einmal gegen mich. Gotter Sch. 250; L. 4, 98 ꝛc.; Sie [die Thränenweide] weint ja nicht, ſie ſäuſelt, | lallt Muſik. Kl. Od. 2, 24 ꝛc.

Anm. Naturlaut, ſ. La und vgl. gr. λαλῶ, ſchwätzen, plaudern ꝛc., ferner ſchwzr.: lällen, die Zunge herausſtrecken ꝛc. Stalder; Keiſersberg (ſ. Friſch 1, 620c) und Reithard 329 und dazu: Man ſiehet das Feuer im neapolit. Gebiet aus der Erden hervorlellen [züngeln, lecken]. Scheuchzer Hydrogr. 324. — Als Fortbildung: Doch ihr, Kunſtjüngerlein, | mögt meine Melodeien | nur nicht flugs nachlalleien. | So leicht lallt ſich's nicht 'nein [kommt man l–d nicht hinein]. B. 21a.

Zſſtzg. ſ. die von bellen, ferner von ſprechen, reden, ſingen, tönen, fliſtern, liſpeln ꝛc., leicht zu mehren und zu verſtehn, z. B.: Án-: Mit ſieben Klängen lallte mich | die Mutter tönend an [4d]. Baggeſen 5, 24; Von Kindern angelallt [2]. Börne 1, 124 ꝛc. — Āūs-, intr.: zu Ende lallen; tr. z. B. [4a]: Es konnte dieſe geſchraubte Kraft Nichts als dunkle Ahnungen hervordrängen, ſie lallten ſie aus. G. 14, 272. — Dahēr-: Simpliciſſimus 3, 216; 226. — Ēin-: z. B. lallend einſtimmen: Er lallt' in den weichen Geſang ein. V. 3, 71 ꝛc., auch tr.: in Schlaf lallen. — Entgēgen-: Das Kind vom Arme, welches . . ihr ſein Aidaidai entgegenlallte. Kinkel E. 139. — Ér-: Berauſcht ſich zu e. | des Lächerlichen Fluch. Freiligrath 2, 42. — Hēr- ꝛc.: z. B. ſ. [2]; ferner: Sein Gebet h. ꝛc.; Vermochte kein Wort hervor-zu-l. Cham. 4, 266; Hinein-l., ſ. [Anm.] ꝛc. — Nāch-: Einem ein Lied (Geßner 3, 24; Uz 2, 72; V. 3, 33 ꝛc.), einen Ton (Tieck DBl. 2, 30), vorgeſprochne Gebete (Prutz Muſ. 2, 103), Jemandes Ideen (Platen 6, 89), Komplimente (Klinger LeidW. 62) n.; „Kindereien!“ lallt der Franzoſe nach. G. 31, 4; Ihnen nachſprechen, n. H. Ph. 13, 71; Er lallt mit Unverſtand Das, was der Vater ſprach | und was der Haufe ſagt, aus vollem Halſe nach. Lichtwer 225; Welche, von jedem | Sieger entehrt, nachlallten gebotene Worte des Auslands. V. 3, 17 ꝛc.; Voltaire's Nachlaller. JvMüller 13, 184; Koſegarten Rh. 2, 292 ꝛc. — Vōr-: lallend vorſagen ꝛc. — Zu-: Einem z. V. 4, 94 ꝛc. u. ä. m.

* **Lām-a**, n., –s, uv.; –s, uv.; -: 1) Zoolog.: ein zu den Wiederkäuern gehöriges peruaniſches Hausthier, Auchenia lama. — 2) kaufm.: Art glatter Zeuge,

deren Aufzug Organſin und Einſchuß Tramſeide. — **-antīn**: ſ. Lamentin. — **-bris** (frz. langbrī), m., n., uv.; uv. (mit lautendem „s"): Getäfel: Ein niedriger, ſockelartiger L. G. 26, 92 ꝛc. — **-élle** (lat.), f.; -n: dünnes Blättchen, z. B. von Metall ꝛc. — **-entābel**, a.: kläglich. — **-entīeren**, intr. (haben): ſich jämmerlich haben, wehklagen. — **-entīn**, m., -s; -e: Seekuh: Die Lamantine. Oken 7, 1104. — **-énto** (it.), n., -s; -s: das Jammern, die Wehklage: Das erbärmliche Gezeter und L. Sch. 117b; Klinger Seid. 19 ꝛc., Mz. auch: Stimmte große Lamenten an. Muſäus M. 3, 75. — **-ī**, n., uv.; 0: die kläglich klingende Verbind. der Töne La und Mi (ſ. Fa) und daher (veralt.) ſprchw.: Es wird auf ein L. ausgehn, ſich mit einem L. endigen, ein L. daraus entſtehn ꝛc. = ein klägliches Ende nehmen: Ich beſorge . ., es möchte am Ende noch auf ein L. hinausgehen. W. 1, 166. — **-ing**: ſ. Lemming.

Lámm, n., -(e)s; Lämmer; Lämmchen, lein, Mz. Lämmerchen, lein; -, -s-, Lämmer-: 1) das Junge des Schafs (ugw. für das alte Schaf 3. Moſ. 22, 28, vgl.: Die Lampen. Schm. = Mutterſchaf): Das Lamm bäht, mäht, bläkt, blökt; Sein L., das da Bä ſchreit. Tieck Viel Lärm 3, 3 ꝛc.; daher (Kinderſpr.): Bah-, Bäh-, Mäh-L., ſchwzr. Bäägeli-Lämmlein. Gotthelf Sch. 120, ſ. Bä ꝛc.; Ein leckendes L. mit quirlendem Schwänzchen. JP. 21, 102; Saugendes oder Saug(e)-, Sog-, Milch-L. im Ggſtz.: Abgeſetztes, abgeſpäntes, Abſetz-, Span-L. ꝛc.; Männliches L. oder Bock-, Hammel-, Stär-L.; weibliches L. oder Au- (V. Sh. 3, 67), Kälber-, Kilber-, Mutter- (ſ. 2), Schaf-L., und — ſolang es die Milchzähne noch nicht hat, — Küben-L., vgl. Schibben-, Zibben-L. bei Nemnich, der auch Gärm-L. aufführt ꝛc., ſ. Schütze 3, 6; nach der Zeit der Geburt z. B. Frühlings- (ſ. Frühling 2), Maien- (ſ. 2), Herbſt-L. ꝛc.; Ein jähriges L. (ſ. Jährling) zum Opfern, Opfer-L. (ſ. 2), ſo nam. bei den Juden: das Oſter-L.; Ich will ſie hinunterführen wie Lämmer zur Schlachtbank. Jer. 51, 40; Zum Schlacht-L. (vergl. 2) auserkieſt. L. 8, 294; Giebſt uns hin wie Speiſelämmer. Mendelsſohn Pſ. 44, 12, vgl. ferner Zſſtzg. von Schaf, z. B. Halte-L., L. von einem Halteſchaf ꝛc. — Sprchw.: L., L. iſt des Wolfes Veſperglocke (ſ. d.) und nam. in Vergleichen (ſ. 2): Fromm, geduldig, kirr, ſanft, ſchuldlos, unſchuldig, zahm ꝛc. wie ein L.; Halten (Heinſe A. 1, 231), ſtill halten wie ein L.; Wir wollen uns lieben wie die Lämmerchen. Gutzkow R. 6, 357; Da ſtand der Junge, wie ein verkauftes (ſ. d.) L. Rückert Mak. 1, 70 ꝛc. — a) Auch von den Jungen ſchafartiger und ſchafähnlicher Thiere (ſ. Zſſtzg. von Schaf), z. B.: L. eines Lama's. Campe Rob. 1, 107; Ein Ziegen-L. [Zicklein]. Immermann M. 2, 128 ꝛc. — 2) übertr. (ſ. 1) auf lammähnliche Weſen, z. B.: Ein Pferd, L. [ſo fromm wie ein L.] und Bucephal zugleich. Münchhauſen 45 ꝛc., nam. von Perſ.: Du frommes Mutterlämmchen! Gutzkow R. 4, 348; Jene gerühmten Lämmer der Sanftmuth würden ſich minder frömmig gebärden, beſäßen ſie die Zähne und die Tatzen des Tigers. Heine Rom. 304; Er war das geopferte L. der Saiſon, während Roſſini der muſikaliſche Löwe war ꝛc. Lut. 2, 9; [Er] ſcheinet huldig | ſtatt des [ſtößigen] Bocks [ſ. d. 5] ein L. zu ſein. Rückert Morg. 2, 53; Verwilde zum Tiger, ſanftmüthiges L.! Sch. 110a; „Das arme Väterchen ſcheint ſich kein Lämmchen heimgeholt zu haben." Nein, aber einen ſtachligten Kaulbarſch. Temme SchwM. 1, 89; Da kam der Wehrwolf, nahm ſie [meine Braut] untern Arm und trollte | vor meinen Augen weg mit meinem holden L. W. 20, 59 und ſo oft als Koſewort für geliebte Perſ.: Mein Lämmchen ꝛc. Ferner bibl. von Chriſtus: Wir haben auch ein Oſter-L., Das iſt Chriſtus, für uns geopfert. 1. Kor. 5, 7; Das iſt Gottes L., welches der Welt Sünde trägt. Joh. 1, 29; Offenb. 5, 6 ff. u. o.; Gottes-L., ſ. Agnus Deï. So z. B.: L. und Olymp [Chriſtenthum und griech. Heidenthum] kämpfen um die Seelen der gottverworrenen Menſchen. Immermann M. 3, 396 ꝛc. Dann auch als Bez. frommer oder frömmelnder Chriſten, mit Anſpielung auf die Lieder der Herrenhuter (der ſog. Lammsbrüder), z. B.: Pfaff: Die lieben wie Maienlämmelein | ſich und die Geiſtesbrüderlein. G. 7, 173; Meiner Lämmerlein und Schäflein treuer Hirt [ſ. d.]. Matheſius Pr. 109 ꝛc. — 3) Bot.: Betzchen (Lämmchen) und Kätzchen, die männlichen Blüthen verſchiedener Bäume. Rückert Mak. 2, 59. — 4) Meteorol.: Jene kleine Lämmerchen am Himmel. Gutzkow R. 5, 308, ſ. Cirrus, Schäfchen (G. 40, 315) und ſchäfeln. — 5) (mundartl.) Art Fiſchernetz.

Anm. Goth. lamb, ahd., mhd. lamp. — Als Bſtw. z. B.: L-s-artig. L. 13, 145; L-s-mäßige Geduld. Gutzkow R. 3, 178 ꝛc.; Lämmersfelle. Weidner 33 ꝛc.; Lämmchenſanft. Heine NGd. 315 ꝛc. — Statt Lamm-, Lämmerfleiſch ꝛc. ſüdd. auch: lämmernes Fleiſch; A Lämmernes. Sendelmann 319. — Dazu: Lammen (Goltz 1, 291 ꝛc.), lämmern (Eppendorf 81 ꝛc.), intr. (haben): Lämmer werfen (ſ. gebären 1b und für Zſſtzg. fohlen II), — viell. auch ſtammvrwdt: Lämmel (ſ. u.), n., -s; uv.: Saugflaſche, Ludel (inſofern L. etwa zunächſt das ſaugende Thier bez., vgl. Labbern ꝛc.); ferner: Lammel, m., -s; uv. = Hammel (ſ. d., Anm.), Kothrand unten an Kleidern. Campe; Sich belammeln und behammeln. ebd., vergl.: Belampert = beſchmutzt. Simpliciſſimus 2, 336, belabbern ꝛc., nam. aber: Belämmern, tr.: bedrecken: Das iſt belämmert ꝛc., auch übertr., wie „anſchmieren, beſcheißen" ꝛc. = betrügen, z. B.: Sie belämmern alle Menſchen mit ihren Anſtalten der Menſchenliebe. Brentano Fr. 1, 36; Mein guter Freund, belämmern laſſe ich mich nicht. Waldau R. 3, 182 ꝛc.; dann aber auch: beſetzen, bekramen, ſo daß man nicht hindurch kann ꝛc. Schütze und demgemäß (Schiff.): Belämmerungen: Hinderniſſe durch im Wege ſtehende Dinge. Bobrik. Ferner: Verlämmert = beſtürzt; verdutzt; Sich verlämmern: ſein Spiel ſelbſt verderben. Schütze; ferner, mit nicht ganz klarer Bed.: O ihr aufgelämmerten Gänſeblumen! Tieck N. 7, 198, etwa: Ihr empfindſamen Werther-Schwärmer mit der Schafsnatur? Wir erwähnen noch hier einige ſtammverſch. Wörter: Lämmel (ſ. o.), n., -s; uv.: Meſſerklinge (ſ. ital. lama, Diez 198; bei Campe Lummel, f.), ſo (Glash.): Streichlämmel, die Gläſer oben und unten zu ſchlichten, vgl. Lamelle; ferner (weidm.): Lammer, f., -n: Filet von Wild, ſ. Schm. 2, 479.

Zſſtzg. ſ. 1; 2; ferner: Häfer-: (mundartl.) Heerſchnepfe (ſ. d.). — Öhr-: (Schiff.) befahrner Matroſe, Ggſtz. Aufläufer oder Baar.

Lámmel, Lämmel; Be-lämmeln; Lámmen und Zſſtzg.; **Lämmern**: 1) adj. — 2) intr. und Zſſtzg. — 3) tr. in Zſſtzg.: ſ. Lamm, Anm.

Lämmling: ſ. Lemming.

I. **Lámpe**, m., -s, -ns; 0: Name des Haſen (ſ. d. 2), vgl. Oken 7, 812 „Lampert", Name des Kaninchens, „Lamprete", des jungen Kaninchens. Winkell 2, 89, vgl. niederl. lampreet, frz. lapereau.

II. **Lámpe**, f.; -n; Lämpchen, lein; -en-: 1) Gefäß mit einem — meiſt einen Docht enthaltenden — Theil (Tülle, Brenner) zum Brennen, theils zum Erhitzen dienend (ſ. Kaffe-, Löth-L. ꝛc.), theils — und nam. — zur Erleuchtung, von ſehr verſch. Form und Einrichtung, ſ. Karmarſch 2, 531—561 und Zſſtzg.: Gebt uns von eurem Öl, denn unſere L-n verlöſchen. Matth. 25, 8 ꝛc.; Wenn in unſrer engen Zelle | die L. freundlich wieder brennt. G. 11, 50 ꝛc.; Wenn ein Mann mit Orgel und bildender L. [Zauber-L. oder -Laterne] daherkommt. V. 3, 33; Neben einer matten, dürſtenden L. ſitzen. W. Luc. 1, 145 u. ä. m., z. B. auch: a) Am 24. Oktober brachte man den Götz . . vor die L-n. Gutzkow Unterh. (1855) 537 = auf die Bühne (vgl. Lampenfieber), in Bezug auf die von Lampen erhellten Aufführungen unſrer Bühnen, vgl.: Auf dem Theater hinter den Wänden am ſchmutzigen Lichtwagen ſtehen, den Qualm der Unſchlitt-L-n einziehen. G. 16, 62 ꝛc. — Ferner: b) vielfach übertr., vgl. Licht, z. B.: Freut euch des Lebens, | weil noch das Lämpchen [Lebenslicht] glüht. Nägeli; Wir gingen zu Einer, deren Lämpchen nur noch glimmte. Kohl E. 2, 170 ꝛc., vgl.: Daß alle deine Kinder und Enkel ſo in gewiſſen Jahren höflich ausgehen wie Bettlerslämpchen. G. 9, 286 ꝛc.; Etwas auf die L. gießen, ſcherzh. trinken (vgl. Laterne 1 und illuminieren 3); Der hat keinen Docht in ſeiner L. [kein Hirn im Kopf ꝛc.]. Grimm M. 254; Wir kleine Lichtlein und Ämpelein müſſen den großen Herzen und L-n ihr Lauſchen [Lodern, Flackern, Aufbrauſen] zum Beſten deuten. Matheſius Luth. 146a; Obwohl das Licht neuerer Zeiten ſeine Hauptnahrung von der L. des Alterthums nahm. JvMüller 24, 272 ꝛc. — 2) Name mehrerer Thiere: a) Schnecken, nach der Geſtalt, z. B.: Helix lapicida; Die antike oder Baſtard-L., H. carocolla ꝛc. — b) Leuchtkäfer.

Anm. Mhd. lampe, aus frz. lampe ꝛc., dem griech. λάμπας (Fackel, Leuchte) zu Grunde liegt. Ugw. Lampchen. Stilling 4, 218.

Zſſtzg. ſehr zahlreich, z. B. nach dem Stoff: Blech-, Meſſing-, Thon-L. ꝛc., nach dem angewandten Brennmaterial: Gas-, Hydrokarbür-, Kamphin-, Öl-, Spiritus-, Talg- oder Unſchlitt-, Thran-, Wachs-, Wallrath-, Weingeiſt-L. ꝛc., nach dem beleuchteten Raum: Diele- oder Flur-, Kerker-, Kirchen-, Komtoir-, Küchen-, Pult-, Saal-, Salon-, Straßen-, Stuben-, Theater-, Treppen-, Zimmer-L. ꝛc., nach dem Namen der Erfinder, ſ. Moderateur-, Aſtral-L. ꝛc., nach der verſch. Einrichtung, dem Zweck ꝛc., z. B.: Árbeits-: zur Erhellung eines Arbeitstiſches, Studier-L., gw. mit einem Ölbehälter an einer Seite des Brenners, gleich hoch mit dieſem. — Árm-: mit mehrern Armen. — Aſtrāl-: Art Kranz-L. mit hohlem Docht, deren Kranz einen ringförmigen Schatten wirft (nach dem Erfinder Argand'ſche L.), während die ähnliche Sinumbra-L. ohne Schatten (sine umbra) iſt. — Báſtard- [2a]. — Béttlers-: ärmliche, düſter brennende, ſ. 1b. — Blénd-: deren Licht durch eine Reverbere (einen die Lichtſtrahlen zurückwerfenden Hohlſpiegel) verſtärkt iſt, Spiegel-L., nam. als Straßen-L. — Dámpf-: deren Flamme nicht unmittelbar durch den Brennſtoff, ſondern durch das aus ihm vermöge der Erhitzung entſtandne Dampf- und Gasgemenge ernährt wird. — Fêder-: wobei das Öl aus einem untern Behälter durch den Druck eines in den Behälter allmählich niederſinkenden Kolbens zum Steigen nach dem Brenner gebracht wird, ſtatiſche oder Kolben-, Moderateur-L. ꝛc. — Fláſchen-: wobei in dem höher als der Brenner liegenden Ölbehälter eine umgekehrte Flaſche mit Öl ſich findet. — Freūden-: zu Illuminationen bei Freudenfeſten dienend. Heine Rom. 100 ꝛc., vgl. Trauer-L. — Glās-: ein Glasgefäß mit einem auf dem Öl ſchwimmenden Docht, z. B.: Bunte G-n zur Illumination ꝛc. — Glāsbläſer-: zum Glasblaſen. — Glūh-: Art Nacht-L., wobei ein glühnder Platinadraht zur Erleuchtung dient. — Grūben-: der Bergleute in den Gruben, ſ. Sicherheits-L. — Hänge-: die hängend ſchwebt, Krüſel-L., ſ. Ampel. — Káffe-: unter den Kaffemaſchinen ꝛc. zum Erhitzen derſelben. — Kólben-: Feder-L. — Kránz-: mit einem ringförmigen Ölbehälter, in deſſen Mitte in gleicher Höhe ſich der Brenner befindet. — Krūſel-: ſ. Krüſel, z. B. Klencke Parn. 1, 22. — Lōth-: zum Löthen mittels des Blaſerohrs, z. B.: Gas-L. ꝛc. — Moderateur-: Feder-L., auch „Neocarcel-L." als eine neue Erfindung für die von Carcel (1800) erfundne Uhr-L. — Nácht-: Nachts im Schlafzimmer, gw. mit ſchwachem Licht, brennend: Schwand wie N-n im Morgenroth. Hölderlin H. 2, 97. — Púmp-: wobei das Öl aus dem tiefer liegenden Behälter durch eine Pumpe zum Brenner gehoben wird. — Reverberīer-: Blend-L. — Schīebe-: wobei der den Brenner enthaltende Theil hoch und niedrig geſchoben werden kann. — Sícherheits-: eine in Kohlengruben benutzte, vor gefährlichen Exploſionen ſichernde, allſeitig mit einem dichten Netz von Kupferdraht umgebne Lampe. Mitſcherlich 1, 161. — Sinúmbra-: ſ. Aſtral-L. — Spīegel-: Blend-L. — Stánd-: im Ggſtz. der Hänge-L. — Studīer-: ſ. Arbeits-L. — Trāuer-: (vgl. Freuden-L.) bei Trauerfeiern angezündet: Vor dem nur mit T-n gefüllten Tempel des gewölbten Himmels. JP. Fat. 2, 226. — Ūhr-: Pump-L., deren Pumpe durch ein Uhrwerk geregelt wird, vgl. Moderateur-L. — Zāuber-: eine zauberhaft wirkende Lampe, z. B. Aladdin's Z., nam. auch = Zauberlaterne, Laterna magica, eine Vorrichtung, kleine auf Glas bunt gemalte Figuren im Dunkeln vergrößert an einer weißen Wand darzuſtellen — u. ä. m.

Lämpeln, intr. (haben): (mundartl.) Er warf die Kugel nicht heftig, ſondern . . er lämpelte, d. h. im Anfang glaubte man, die Kugel würde Nichts treffen, dann traf ſie aber 2, 3 Kegel und dieſe riſſen im Fallen und Rollen meiſtens die andern mit ſich. Presber Wolf. 369; Ein ſolcher Lämpeler mag ſich anſtellen, wie er will, es ſchlägt Alles zum Guten aus. 370, vgl. 189 und „Lamper,“ a.: behaglich, wohlig. Weinhold 50b und das dort Angeführte.

Lämpert: ſ. Lampe I.

Lämp(ſ)el, m., –s; 0: ſchwaches Bier, auch Plampel, Plempel, ſ. Adelung; Schm., vgl. Koventbier und plempern.

* **Lampi-er** (deutſch-frz. langpjē), m., –s; –s: Einer, der die Lampen in Ordnung hält, z. B. des Theaters. Paalzow Th. 3, 200. — **-on** (langpjóng), n., –s; –s: Glaslämpchen.

* **Lamprēte**, f.; –n; –n-: ein Fiſch, Petromyzon, nam. P. marinus, ſ. Bricke und vgl. Diez 198, ſ. auch I. Lampe.

Lān: ſ. I. Laſſen, Anm.

* **Lan-çāde** (frz. langß–), f.; –n: Reitk.: bogenförmiger Luftſprung des Pferds: L–n und Kurbetten. Freiligrath Garb. 12. — **-cier** (–jē), m., –s; –s: lanzenbewaffneter Reiter.

Länd, n., –(e)s; Länder, (–e); Ländchen, lein, Mz.: Länderchen, lein; -, –es-, –s-, Länder-: I. Formbem.: 1) Mz.: Die in der heutigen Proſa im Allgem. gew. Form iſt Länder; L–e iſt die ältre und oberd. und eignet der gehobnen Rede; doch findet auch ein Unterſch. der Bed. ſtatt (ſ. †A), inſofern die umgelautete Form auf „er“ vereinzelt und trennt, die andre zuſammenfaſſend eine zuſammengehörige Einheit bez., ſo ſchon bei Luther, vgl. z. B.: Alle L–e ſind ſeiner Ehre voll. Jeſ. 6, 3 u. o.; Zerſtreuet in alle Länder. 1. Moſ. 11, 4; Der da König war über 127 Länder. Eſth. 1, 1 ꝛc. So würde es in der Proſa gw. nicht heißen: Sie herrſcht nun über zwei Land' [ſtatt Länder]. Uhland 275, dagegen könnte nicht füglicher Länder ſtehen, wenn es von einem Schloß heißt: Weit glänzt' es über die L–e bis an das blaue Meer. 444. So z. B.: Deutſchland umfaſſt verſchiedne Länder, aber: In deutſchen L–en [faſt = in Deutſchland]. Fouqué 8, 76; G. 11, 5; Luther 6, 326b u. o.; Erſchöpft ſind alle Länder, um die man bisher geſtritten hatte, und in ſeinen hinterſten Landen unangefochten, fühlt das Haus Öſterreich den Jammer des Krieges nicht. Sch. 994b ꝛc., ſ. die Bſp. in II und Zſſtzg. (nam. a und Abend-, Nieder-L.). Dagegen ganz veralt., mundartl.: Ein Regierer der Landen. Stumpf 311b; 1b; 390b; 608b; Die L–en und Inkommen der L–en. Weidner 164 ꝛc. In manchen Bed. (ſ. II 1; 2; 4; 5c u. e) o. Mz. — 2) Zu der Mz. Länder (ſ. 1) die Verkl.: Mit der verworrenen Geographie ihrer Länderlein. Börne Par. 1, 74 ꝛc. — 3) Als Bſtw., wo die ſondernde Bed. der Mz. hervortritt (ſ. 1), z. B.: Länder-Beſchreibung, -Kunde ꝛc., ſonſt meiſt Land-, zumal in den ältern Zſſtzg., doch auch Lands- und Landes-, vgl.: Länderkundige Reiſende u.: Eine land- und ſtadtkundige Geſchichte; Dieſer länderloſe Fürſt. Sch. 453a; Ein Heer | landloſer Abenteurer. Schlegel Haml. 1, 1 ꝛc., gew.: Landkarten, doch dichter.: Auf allen Länderkarten. Sch. 101b; etwa = auf den Karten aller Länder. Auch ſonſt zuw. Doppelformen, z. B. gw. Landes-, daneben Lands- (Sch. 361b) und Land- (Kinkel 7) Verräther; ſo neben dem gw. Landenge aus metriſchen Gründen gedehnt Landesenge. Sch. 57b ꝛc. Im Allgm. hat der Sprachgebrauch eine Form als die gw. feſtgeſetzt und in einzelnen Fällen ſelbſt Unterſch. der Bed., vgl. Land- und Lands-Knecht, -Mann, -Leute (ſelten: Landesleute, wie Forſter R. 1, 227; Lichtwer 88 ꝛc.). — II. Bed.: 1) (o. Mz.) der feſte nicht mit Waſſer bedeckte Theil der Erde, im Ggſtz. des Waſſers, nam. des Meers, beſtimmter: Das feſte L. (vgl. Feſt-L.), auch im Ggſtz. zu den Inſeln, z. B. übertr. L. 11, 60; Thiere, die im Waſſer und auf dem L–e leben; Über L. und Meer fahren, gebieten; Mächtig zu L–e und zur See; Zu L–e reiſen ꝛc., nam. Schiff.: Vom L–e ſtoßen, fahren, abfahren; Das L. aus den Augen verlieren oder legen; Außerhalb L–es in offner See. Forſter R. 1, 141; L. ſehn (auch übertr.: dem Ziele nahen ꝛc.); L. erblicken; Der Ruf: L.!; Hohes L., der Berge wegen ſchon fern ſichtbar; Klares L., Ggſtz. miſtiges F., von Nebel verhülltes; Sich dem L. nähern; Das L. anthun; Ans L. fahren, ſteigen (ſ. landen); Über L. ſegeln, mit dem Beſteck (ſ. d.) voraus ſein, ſo daß man der Rechnung nach ſchon auf dem Land ſein müßte ꝛc. — 2) (o. Mz.) ſ. 1: der Erdboden, inſofern er dem Ackerbau dient oder dienen kann: Das L. [ſ. Acker, Feld ꝛc.] bauen, beſtellen, pflügen, beſäen, urbar machen, brach liegen laſſen; Fruchtbares, unfruchtbares, gutes, ergiebiges, fettes, magres, ſandiges, ſteiniges, lehmiges, ebnes, gebirgiges L. ꝛc. (ſ. Boden 1e und die Zſſtzg. dort); Eine Hufe Land(e)s; Wie flogen Anger, Heid' und L. [Acker]. B. 14b, doch in Zſſtzg. auch z. B.: Heide-, Garten-, Wieſen-L. ꝛc. — 3) (ſ. 2) ein einzelnes urbares Grundſtück: Ein Bauer beſitzt ſo und ſo viel Länder. Schm.; Dann kommſt du aufs Kraut-L. und gräbſt. G. 10, 109 ꝛc., auch in einigen Gegenden = Beet (ſ. d., vgl. Beifang ꝛc.): Den Garten in Länder abtheilen ꝛc. — 4) (o. Mz.) ſ. 2: in einem Staat oder L. (5) der dem Ackerbau hauptſächlich dienende Theil des L–es, beſtimmter: Das flache, ebne, platte L., ſowohl im Ggſtz. der Gebirge: Von den Bergen ins L., vom L. auf die Berge gehen. Schm. (ſ. 5c), als nam. im Ggſtz. der Städte (ſ. d. und vgl. Dorf ꝛc.): Auf [verſch. 5: in] dem L–e wohnen; Vom [verſch. 5: aus dem] L–e fortziehn, z. B.: Den vom L–e wegziehenden Handwerkern . . . Wegen Unmöglichkeit des Unterkommens in den Städten entweder auf dem L–e zu bleiben oder gar aus dem L–e [5] zu gehen. Erbvergl. § 268 ꝛc.; Über L. [ſ. über Feld, 2] gehn, reiſen, auch z. B.: Da fliegt, als wir im Felde gehen, | ein Sommerfaden über L. Uhland 39 ꝛc.; Über L. [ſ. 2] und Sand gelaufen. Stilling 4, 84, ferner z. B.: Er zieht durch L. und Städte. Cham. 3, 326 ꝛc., ugw.: Heiden ſind Leute in Landen und Städten. Luther 5, 128b ꝛc.; Die Stille | des Orts, des L–es ungezwungne Sitte. Sch. 247a ꝛc.; Die Einfalt (ſ. d. 4), Gottes (ſ. d. 2g) Wort vom L–e. — a) Auch (vgl. Dorf 2 ꝛc.) für die Bewohner, z. B.: Stadt und L. ſprechen davon; Die ihr Stadt und L. | einſt durch gute That erfreutet. B. 4, 30, doch gw. nicht ſo ohne den Ggſtz. wegen der Verwechslung mit 5e. — 5) ein größrer begrenzter Theil der Erdoberfläche, inſofern er in Bezug auf ſeine Bevölkrung oder nach politiſcher Eintheilung als ein abgeſchloßnes Gebiet erſcheint, z. B. a) von einem als bekannt vorausgeſetzten L.: Im [verſch. auf dem, ſ. 4] L–e wohnen, bleiben; Ins [verſch. aufs, 4] L. ziehn; Aus dem [verſch. vom, 4] L. fort ziehn; Bleibe im L–e und nähre dich redlich. Pſ. 37, 3; Außer oder außerhalb L–es ſein. Rabner 4, 387; Außer L–es gehn, reiſen ꝛc.; Einen L–es verweiſen, übertr.: Der alle Worte L–s verweiſt, | die nicht auf deutſchem Boden wachſen. L. 5, 38 ꝛc.; Woher des L–es? G. 19, 48; Hebel 3, 312; 346 ꝛc. = woher; Hier, dort zu L–e; ugw.: Verſtehſt die Sprach nicht hie zu Landen. Hagenbach (Echtermeyer 150); auch: Hier L–es war gar kein feſter Brauch. Arndt G. 92; Hier L–s. Blumauer 1, 8; 205 (Ratſchky) ꝛc.; Dort Lands. Scheffel 62 ꝛc.; öfter: Das iſt des L–es [hier, bei uns ꝛc.] nicht der Brauch. Cham. 3, 198; G. 11, 126 ꝛc.; L. und Leute (ſ. d. 4). Zinkgräf 2, 22 ꝛc.; Ein Herr mit ſeinen L. und Leuten. 1, 274 (vgl. Habe 1); ugw.: Vielen Landen und Leuten geholfen. Luther 5, 355a, vgl.: Er iſt auf Reiſen geweſen, er hat L. und Leute [viele Länder ꝛc.] geſehen. L.; ſprchw.: Es liefen 14 Tage ins L., ſo ꝛc. Immermann M. 2, 46; Prutz Muſ. 1, 150 ꝛc.; Eh ein 14 Tag ins L. gehen. Schlegel Rich. III. 3, 2 ꝛc.; ferner: Mein mütterlich (Knebel 1, 23), heimiſches L. ꝛc., dagegen als Gallicism: Die Univerſität Halle, mein zweites L. [pays, Heimath]. Cham. 5, 168 ꝛc. — b) Ferner (ſ. I 1): Aus einem L. ins andre reiſen; Viele Länder durchreiſen; Dem Feinde ins L. fallen; Ein jedes L. hat ſeine Weiſe. Sprchw., z. B. B. 4, 136; Das gelobte (ſ. loben 4) L.; Das L. der Verheißung; Im L–e Uz. Hiob 1, 1 ꝛc.; Fernher aus den fremden L–en. Cham. 3, 5; Wie durch die L–e [Spanien] unter hartem Zwang | ein meuchleriſcher Volkskrieg ſich ergoß. 4, 101; Den Orient | vertauſche mit des Abends L–en. Freiligrath 1, 198; Das glückliche Feſt in allen den L–en [Gauen Deutſchlands] begangen. G. 5, 12; Zerſtreut, in vielen L–en [Ländern] umherliegend. 18, 318; Von fernen L–en und Reichen erzählt. 19, 226; Jagt einmal die Raben | aus unſern L–en [Deutſch-L.] fort. Herwegh 1, 42; [Peter der Gr.] lockt den Steuermann vom fremden Strande | zur ſichern Anfuhrt ſeiner L–e. Nicolai 1, 150; Aus Kaiſers L–en. Sch. 334b; 320a; Wenn ſie die L–e ruhig bleiben ſehen. 521b; 933b; Im ganzen Britten-L., das ſchöner Weiber | vor allen L–en ſich berühmen mag. W. 11, 125 ꝛc. — c) in Bezug auf Deutſchland (veralt.) im Ggſtz. zum „Reich“ (oder Oberdeutſchland) = Niederdeutſchland: Ins L. reiſen. Adelung, ſ. 4. — d) übertr. wie Reich, Gebiet ꝛc., z. B.: Träumt ſich zum Helden in dem L–e der Phantaſie. Gervinus Lit. 5, 653; Ich bin das L. der Politik in meinem Leben ſo wenig durchreiſt. Mendelsſohn 5, 253; Wer ſich eine Zuflucht gründet | im L. des Traums, am delphiſchen Parnaſſe. Platen 1, 247; Was in des Wiſſens L. Entdecker nur erſiegen. Sch. 25b; Goldne Wolken trugen ſie hinauf | langſam verſchwindend in das L. der Wonnen. 459a; Das L. der Seligen ꝛc. — e) o. Mz. (ſ. 4a): die Bewohner eines L–es, vergl. der Staat ꝛc.: Das ganze L. trauert, freut ſich; Des L–es Wohlfahrt; Alles L. bete dich an. Pſ. 66, 4; Um des L–es Sünde willen. Spr. 28, 2 ꝛc. — f) veralt. (ſ. e): die Landſtände, vgl. Landſchaft 2 und Landtag: Den 15ten dito iſt das L. abermal zu Winzig bei einander geweſen. Schweinichen 2, 235 ꝛc. — 6) Schiff.: bei klinkerweis gebauten Fahrzeugen die Stellen, wo die Planken mit ihren Kanten über einander liegen.

Anm. Goth. land, ahd., mhd. lant, ſ. auch Elend, vgl. auch frz. lande, Heide, Ebne ꝛc., nach Diez 199 celtiſch. Verkl.: Das ſind arme Ländchens. JoMüller 6, 418 ꝛc. Bed. 6 wohl verſch. Stamm.

Zſſtzg. ſehr zahlreich, z. B. außer imperat. Hw. (ſ. Lug-ins-L., Zwinge-L. ꝛc.): a) in geographiſchen Namen, wie Grönland, Holland, Island, Kuhland, Nüchtland, Wadtland ꝛc., denen für die Bewohner die Bez. Grönländer ꝛc. und die Ew. grönländiſch ꝛc. entſprechen, zuw. ohne Uml.: Helgolander. Heine B. 126 ꝛc. In andern Fällen finden ſich neben dieſen Ableitungen von L. auch eigne Formen, z. B. zu Eſth-, Finn-, Ir-, Lapp-, Schottland ꝛc. neben: Eſthländer ꝛc. und eſthländiſch ꝛc., auch: Eſthe, Finne, Ire, Lappe, Schotte ꝛc. (nam. in Mz.) und: eſthniſch, finniſch, iriſch, lappiſch, ſchottiſch ꝛc. In andern endlich ſind die Ableitungen von Land nicht gw., z. B. von Deutſchland, Griechenland, Rußland ꝛc. (das L. der Deutſchen, Griechen, Ruſſen) nur: ein Deutſcher, Grieche, Ruſſe ꝛc. und: deutſch, griechiſch, ruſſiſch ꝛc., während z. B. von England ſich gw. nur Engländer, dagegen engliſch (ſ. d.) und nur vereinzelt daneben engländiſch findet, auch engelländiſch (Sch. 482b; 669a). Viele Länder führen einen nicht mit L. zſgſtzten Namen, außer Zſſtzg. wie Frankreich, Öſtreich ꝛc., Dänemark, Steiermark ꝛc. (vgl. die Ableit.: Franzoſe, franzöſiſch neben Öſtreicher, öſtreichiſch ꝛc.; Däne, däniſch neben Steiermärker, ſteiermärkiſch und ſteiriſch), z. B. Böhmen, Hannover, Holſtein, Preußen, Schweden ꝛc. Es mag hier darauf hingewieſen werden, daß alle die bisher behandelten Namen (ebenſo wie Städtenamen) neutr. ſind und (wenn nicht durch ein Ew. ꝛc. näher beſtimmt, z. B.: Das alte Griechenland; Das mächtige Preußen ꝛc.) im Allgm. ohne Artikel ſtehn (doch ſ. Nieder-L.) und im Genit. ohne Dehnungs-E. (ugw.: Ein König Griechenlandes. Cham. 4, 11; Ein Theil Deutſchlandes. H. Ph. 10, 282 ꝛc.), doch finden ſich auch einzelne Femin., immer mit Artikel, z. B.: Die Krimm, die Moldau, die Schweiz und nam. viele auf „ei“ (ſ. d. †), wie: Die Lombardei, Mongolei, Tartarei, Türkei, Wallachei ꝛc., wie auch mit Artikel die Plurale wie: Die Niederlande, die Vierlande ꝛc. — Von einzelnen Ländern, die einen beſondern Namen führen, finden ſich indeſſen auch hin und wider Zſſtzg. mit L. (vgl. Zſſtzg. wie: Tigerthier ꝛc.), nam. dichter., z. B.: Was iſt des Deutſchen Vaterland? | iſt's Preußen-L.? iſt's Schwaben-L.? . . Iſt's Baier-L.? iſt's Steier-L.? . . Iſt's Pommer-L.? Weſtfalen-L.? Arndt und nam. mit Artikel: Das Schwaben-L. Sch. 12a; Hinein ins Schwaben-L. Hebel 3, 215; Im Schwaben-L–e. Uhland 411; Das Franken-, Sachſen-L. ꝛc.; Das Böhmer-, Schweizer-, Thüringer-L. ꝛc. — Der Natur der Sache gemäß ſind dieſe geogr. Namen im Allgem. ohne Mz. (doch z. B. als Titel von Zeitſchriften: In gelehrten Anzeigern und Deutſchlanden. JP. 31, 2), dagegen z. B.: Ob die Entſtehung unſerer Rheinländer dem Feuer zuzuſchreiben ſei. Forſter Anſ. 1, 55, d. h. der am Rhein gelegnen Länder. Hier gilt oft [ſ. I 1] die Form Lande, weil die Zſſtzg. mit Länder (ſ. o.) auch die Einwohner bez., ſo in Abend-, Morgen-, Nord-, Süd-L., Hoch-L. (ſ. d. und vgl. die Formen Bildner, Dörfner ꝛc.). — b) Auch ſonſt in zahlreichen Zſſtzg., nam. mit Hw. als Bſtw., vgl. die von Acker, Boden (1e), Feld, die von Reich ꝛc., wobei die doppelte Bed. mehrerer nach [3] und [5] zu beachten, ſ. z. B. Getreide-L. ꝛc.; einige auch mit Vorſ. — Danach genügen folgende, leicht nach Analogie zu mehrende und zu erklärende: Ábend=: gegen Abend gelegnes Land, nam. = Occident, Ggſtz. Morgen=L. = Orient, ſo zuw. als Eigenn. ohne Artikel: Aus A. Fallmerayer Mor. 1, 35; JvMüller 1, 371; Nicolai 7, 143; Aus Morgen-L. 173; 4, 152; Ein Held in A. 7, 80; Ritter A–s. 153 ꝛc., doch gw.: Aus dem A. 163; Der Herr des fernſten A–es. Platen 4, 279 ꝛc. Doppelſ. der Mz., ſ. (a) und [I 1]: Gefühle, die dem klaſſiſchen Alterthume in den A–en einen unverlöſchbaren Glanz gegeben. Humboldt K. 2, 51; Aus dem griechiſchen Orient nach den Abendländern. 80; 183; 288; Ausbreitung ihrer Macht in den Abendländern. Möſer Osn. 1, 198; Den Statthalter der Morgenlande, den geringern über die Abendländer. JvMüller 1, 505; Rückert Morg. 1, 70; In den Abend- und Morgenländern. Sch. 1042b ꝛc. — Auch: Stieg der Tag ins A. [in Weſten] hinab. Tiedge 2, 60, vgl. Abendmeer und übertr.: Ein helleres Morgen-L. [die Jugend] ging mir dort unter, | ein dunkleres A. hebt ſich empor. 93; 97 ꝛc. — Ábgötter=: Götzen=, Heiden=L. Gotter 2, 243. — Ácker= [2]: zum Ackerbau geeignet: Manch ſchön Stück A. G. 16, 215. — Álpen= [5]: ſ. (a) und [I 1]. — Án=: 1) ans Waſſer grenzendes Land, größern Umfangs als Ufer ꝛc.: Da ihre [der Seen] Ufer meiſtens vor rauhen Winden geſchützt ſind, ſo haben ihre A–e gw. ein beſ. mildes Klima. Kohl A. 3, 134; 2, 149; Südr. 2, 254 ꝛc. — 2) (Ackerb.) Anwende, Rain: Die Sachſen nennen dasjenige Erdſtück eines Ackers, wo der Bauer ſeine Furche wegen eines vorſtehenden Hinderniſſes, ſei es eines Grabens oder eines Dammes nicht ganz bis zu Ende ziehen kann und wo er daher genöthigt iſt, die Furchen aus einer andern Richtung der Quere nach zu ziehen, das A. oder wie ſie dies ausſprechen, das Ahne-L. Monatbl. 1, 433b. — Árt=: Acker=L. — Áus=: 1) [5] das nicht heimiſche (oder In=) Land, die auswärtigen, fremden Länder (nam. als Geſammtheit) und deren Bewohner, gw. ohne Mz.: Im A. wie im In-L. geſchätzt; Nie war gegen das A. | ein andres Land gerecht wie du. Kl. Od. 1, 283; Ich bin nicht dieſes Reiches Bürgerin, | bin eine freie Königin des A–s. Sch. 412a; So führt zu ſeiner Jugend Hütten | .. vom fernen A. fremder Sitten | den Flüchtling der Geſang zurück. 80b; Damit ihr nicht dem Land zur Bürde, | dem A. zum Gelächter ſeid. Uhland 128 ꝛc. In der Mz.: Der Deutſche fährt innerhalb Deutſchlands auf einer einzigen Tagereiſe durch ein halb Dutzend und mehr deutſche Ausländer. Stahr Par. 2, 176. Auch Titel von Zeitſchriften ꝛc. — 2) [3] ein von gewiſſen Pflichten z. B. vom Spanndienſt, in den Marſchländern von der Sielpflicht ausgenommenes, befreietes Land. Grimm. — Áußen=: ein außerhalb einer Umgrenzung liegendes Land, Ggſtz. Binnen=L., nam. (Deichb.) das außerhalb des Deichs, Außen- oder Außer-Deichsland, plattd. Buten=L., vergl. Groden. — Bären= [5]: Land, wo viele Bären ſind, z. B. (ſ. Bär 3): Das deutſche B. Paalzow Th. 3, 419. — Bāu=: Acker=L. Rückert Erb. 2, 14. — Bēbe=: Moor=L. mit zitterndem, bebendem Boden ꝛc.: Quak- oder B. Möſer Osn. 1, 93. — Bérg=: gebirgiges Land. G. 22, 347. — Bérgwerks= [5]: wo Bergbau getrieben wird: In dem reichſten Bergwerks-, Hütten- und Fabriken-L. G. 26, 261. — Bīer=: wo viel Bier gebraut, getrunken wird: Der Unterſchied von Bier- und Weinländern. H. Ph. 10, 282. — Bínnen=: ſ. Außen=L.; nam. auch im Ggſtz. zum Küſten=L. (ſ. d.). Schloſſer Gſch. 1, 149. — Brāch= [2; 3]: brachliegend. — Brūch=: Moor=L., ſ. Bruch II, verſch. Neubruch=L. (ſ. d.). — Búndes= [5]: verbündetes Land: Die ehemals rheiniſchen B–e. Hebel 3, 379. — Būten=: ſ. Außen=L. — Bútter=: 1) [5] ein Land, das viel Butter produciert: Holland iſt ein Butter- und Käſe-L. ꝛc. 2) (Schiff.) ein „wie Butter an der Sonne zerſchmelzendes" Land, d. h. eine falſche durch Dünſte oder Nebel erzeugte Erſcheinung von Küſten oder Inſeln, Treib-L., auch frz. terre de beurre. — Dēich=: durch einen Deich geſichert, ſ. Außen=L. — Díchter= [5d]: Müßig kehrten zu dem D–e | heim die Götter. Sch. 22b, vgl. Fabelwelt ꝛc. — Dīſtel= [2]: wo nur Diſteln ꝛc. wachſen: Diſtel- und Dornen-L. — Dūnen= [2]: von Dünen gebildet: Wechſel von .. Heide-L., D., Sumpf-L. [ſ. d.], Fels-L. Grube 3, 49. — Eī=: Inſel (ſ. d. 1; 2 und Zſſtzg.), gw. als Seemannsausdruck (Bobrick) u. in der gehobnen Rede, Mz. gw.: E–e (ſ. a), weil Eiländer auch den Inſulaner bez. — Vergl. Aue III und Anm.: Geſtade lachender E–e. Burmeiſter gB. 1, VII; Den übrigen E–en, die wir bisher geſehen. Forſter R. 1, 298; Dem verſunkenen E–e Atlantis. Immermann M. 1, 27; Von duftvollen E–en. Kerner 542; Matthiſſon 81; Sch. 417b; Flache E–e, welche mit Recht als Koralleninſeln bez. werden. Volger EE. 398; V. Od. 9, 23 ꝛc.: Eiländichen. Olearius Perſ. Reiſ. 2, 3 ꝛc. — Übertr.: Blumenduft des ſömmerlichen E–s [des in der Schneeregion liegenden blühenden Flecks]. Tſchudi Th. 505. — Zſſtzg. z. B.: Ein durch eine ſchmale niedere Landzunge an den Kontinent gebundenes Berg-E. Fallmerayer Or. 2, 5; Den Wall des Schloſſes .. Dieſes blumige Empor-E. JP. 1, 59; Felſen-E. Scheffel 6; Feuer-E. Platen 4, 337, ſ. Feuerinſel; Das romantiſche Halb-E. Athos. Fallmerayer Or. 2, 15; Leewärts-E–e, Ggſtz. Luvwärts-E–e, je nachdem ſie lee= oder luvwärts vom Schiff liegen; Aus dem Meer-E. V. Il. 18, 208; Wir verlaſſen jetzt den ſchwankenden Boden dieſer Sprach-E–e wieder, um uns nach Salurn auf den feſten Kontinent zurückzuziehn. Augsb. Ztit. (1844) 1401a; Welten-E., ſ. Weltinſel; Wie das freundlich überſonnte | Zufluchts-E. milden Schiffern glänzt. Matthiſſon 59 ꝛc. — Érb=: ererbtes Land, nam. [5]: Ein Übergangs-L. zw. den deutſchen E–en und jenem Kern [des wendiſchen Landes]. Monatbl. 1, 433b; Erhaltung der kaiſerlichen E–e. Sch. 977a ꝛc. — Fābel=: ſ. Dichter=L.; fabelhaftes Land. — Fabrík=: ſ. Bergwerks=L. — Fēē(e)n= [5d]: Feenreich; feenhaftes Land: Nur in dem Feeenland der Lieder | lebt noch deine fabelhafte Spur. Sch. 22a; W. 19, 236 ꝛc.; Das Feienland kauft mir dies Kind nicht ab. Schlegel Sommern. 2, 1. — Fēindes= [5]. — Fēlſ(en)=: ſ. Dünen=L. — Féſt= [1]: eine große zuſammenhängende Ländermaſſe, Kontinent: Inſeln und Feſtländer. Volger EE. 108. — Flách=: Ebne, Ggſtz. Berg=, Hoch-L.: Daniel Geogr. 22; Berggruppen, die .. durch völliges F. von einander geſchieden ſind. Kohl Irl. 1, 407. — Fláchs=: ſ. Getreide=L. — Frēi= [5]: Freiſtaat. Campe. — Gárten= [2; 3]: 1) zu Gartenbau ſich eignendes oder benutztes Land. — 2) Acker mit Gartenrecht. — Gebírgs=: Berg=L. — Gebūrts= [5]: Land, inſofern Jemand dort geboren iſt: Mein G., Heimaths=L. — Gēēſt=: mit Geeſtboden, Heide=L., Ggſtz. Marſch=L. — Gêgen=: in entgegengeſetzter Gegend liegend. V. Ov. 1, 91. — Getrēide=: 1) [2; 3] zu Getreidebau ſich eignendes oder benutztes Land (Feld). — 2) [5] Land (Staat), wo viel Getreide gebaut wird. — Góld= [5]: goldreiches Land: Kalifornien das G.; übertr. ſ. Eldorado. — Gőtzen= [5]: wo Götzendienſt herrſcht, Abgötter=L. — Grābe= [3]: Feld, das umgegraben wird, Ggſtz. Pflug=L. — Grās=: ſ. Getreide=L. — Grénz= [5]: die Grenze eines größern Gebiets bildend. — Hándels= [5]: Staat, wo bedeutender Handel getrieben wird. — Hāu=: in Ackerland verwandelte Waldſtelle, Rodeland, nam. im ehemaligen Polen; ähnlich Mäh-L., -Feld, abgeſchwendetes Land. — Hāupt= [5]: z. B. im Ggſtz. zu Nebenländern oder Provinzen; ferner: Amerika iſt das H. für den Export dieſer Waaren. — Hécken=: ſ. Diſtel=L. Mühlpforth Leich. 199. — Hēide=: ſ. Geeſt=L.: Statt duft'ger Gärten ein ödes H. Uhland 445. — Hēiden=: Götzen=L.: Dieſe H–e. W. 20, 247; In den Heidenländern. Campe. — Hēimaths=: Geburts=L. — Hēiß= [2; 3]: mit heißem, hitzigem Boden. Schm. — Hēu=: Gras=L. — Hímmels=: himmliſches Land. G. 4, 32. — Hōch=: hochgelegnes, Gebirgs=L.: Die Reiſ' ins H. Baggeſen 1, 111; Auf dem Seeboden erheben ſich .. ausgedehnte Hochländer. Daniel Geogr. 20; Die Bewohner der H–e, die Hochländer oder Bergſchotten. 273; Mein Herz iſt im H. Freiligrath SW. 3, 115; Auf des H–s bergigen Heiden. Sch. 426b; Gebüſcht H. und buſchlos Nieder-L. V. Sh. 1, 80 ꝛc. S. über Hoch-, Ober-, Unter-, Nieder-L. Jahn M. 166. — Hūgel=: vgl. Berg=L.: Wo die Börde in das Hügel- und Wald-L. übergeht. Immermann M. 1, 294. — Hűtten=: mit Hüttenwerken, ſ. Bergwerks=L. — Ín=: ſ. Aus=L. 1. — Ínſel=: z. B. uneig.: ein iſoliertes Land [5d]: Das I. der Stille, die Einſamkeit. Tiedge. — Jūgend= [5]: wo man die Jugend verlebt hat ꝛc. — Kartóffel=: ſ. Getreide=L. — Kāſe=: ſ. Butter=L. 1. — Klēē=: ſ. Getreide=L. — Klēi= [2; 3]: mit Lehmboden. — Kórn=: ſ. Getreide=L.: Ergiebige K–e. JvMüller 1, 366. — Krāmer=: ſ. Handels=L. Heſ. 17, 4. — Krāut=: ſ. Getreide=L., ſ. [3]. — Krēide(n)=: mit kreidigem Boden. Cham. 5, 193. — Krōn= [5]: das der Krone gehört, im Ggſtz. z. B. zu einem nur durch Perſonalunion mit einem Staat vereinigten Lande. — Kultūr= [5]: Staat, worin Kultur herrſcht: Indien, eins der älteſten Kulturländer. — Kűſten= [5]: an der Küſte gelegen: Das Mittel-L. .. In den Küſtenländern. G. 36, 241, ſ. Binnen=L. — Länder= [5]: ein aus verſch. Ländern beſtehndes Land (ugw.), z. B. von Deutſchland. Jahn M. 84. — Lêbens= [5]: z. B. Land, worin man lebt, im Ggſtz. zum Geburts=L. G. 6, 108. — Lêhens= [5]: das man zum Lehen von Jemand hat. — Māh=: 1) Gras=, Heu=L.; auch: der mähbare grasbewachsne Grund eines Deichs, Mähfeld. — 2) ſ. Hau=L. — Márſch=: ſ. Geeſt=L. — Míttags=: Süd=L. — Míttel=: 1) [5] Binnen=L., ſ. Küſten=L. G. 22, 182. — 2) [2] Boden von mittlerer Güte. — Mórgen=: Orient, ſ. Abend=L.: In heißen M–en. Geibel (DMuſeum 5, 127); Im Geiſte M–s. H. R. 7, 31; 75; 259 ꝛc.; Vom Tribut des M–es, | von der Abendlande Sold. Rückert Morg. 1, 70; In den Morgenländern herumgereiſt. W. 13, 93 ꝛc., ſ.: Nun geht es auf, das Licht der Morgenländer, | die Tochter von Byzanz. G. 6, 101; 208, wo es auch = Orientale gefaſſt werden kann ꝛc. — Mútter=: 1) Heimaths=L., vgl. Vater=L.: Auf der Pilgrimfahrt .. nach dem M–e. Cham. 5, 186; G. 27, 314; 322; Flattr' um deine Quelle, | kleine, ſterbliche Libelle, | um dein Grab und M. H. 15, 44; Ew'ge Schmachſchrift deiner M–e, | Rouſſeau's Grab. Sch. 7b; Soll bringen zu Heil und Ehren friſch | ſein ſeufzend M. [wie er's der Mutter gethan]. Uhland 390. — 2) nam. in Bezug auf eine Kolonie (oder Tochter=L.) das Stamm=L. — Náchbar=: benachbartes, angrenzendes Land, Neben=L. Demokr. Stud. 114 ꝛc. — Náß= [2; 3]: mit naſſem Boden. Schm. — Nêbel=: Ggſtz. Sonnen=L. Falk G. 237. — Nêben=: angrenzendes Land. Demokr. Stud. 198. — Nēu=: Neubruchs=L. — Nēubruch= [2; 3]: das neu aufgebrochen, urbar gemacht wird, Rode=L. (ſ. Bruch 4f): Kinkel E. 461; Der junge Stier pflüg' euer N. Uhland 436 ꝛc.; übertr.: Portugal mit ſeiner Natur und ſeinen Menſchen iſt in der Kunſt noch ein Neubruchsland. Stahr Jahr 1, 125 ꝛc. — Nīeder=: ein niedrig gelegnes Land, ſ. Tief=L.: Das N. Hadſt. 2. Sam. 24, 6, ſo als geogr. Eigenn.: Engeland und N. Cham. 4, 46; Schifft hin in das N., | Leiden wird die Stadt genannt. Opitz 1, 321, häufiger ſo in Mz.: Abfall der vereinigten N–e. Sch. 775; Die Niederländer, Bewohner der N–e. — Nórd=: ſ. Abend=L.: Groß von Ruhm war das Schwert und von N–s Schwertern das erſte. Mohnike Fr. 15; Im Norder-L. Freiligrath H. 279. — Ōber=: höher gelegnes Land, „eine ſehr relative Bez. Für München z. B. liegen Tölz, Lengries ꝛc. im O.; der Tölzer, Lengrieſer ſelbſt aber verſteht unter O. .. Werdenfels." Schm.; Das Berner O.; Trauben im Unter-L., Schlehen im O. ꝛc. — Ōſt= (Blumauer 1, 34), Ōſter= (31): öſtliches Land, an den angegebnen Stellen = Öſtreich. — Pféffer=: Land, wo der Pfeffer (ſ. d.) wächſt; ſprchw.: Einen ins Pf. wünſchen. Waldau N. 3, 115 ꝛc. — Pflánz=: Rode=L.: Einen Theil der Gemeindewaldung ausſtocken und zu Pf. umbrechen. Frommann 6, 311. — Pflūg=: ſ. Grabe=L. — Prácher= [5]: wo die Pracher oder Bettler daheim ſind: Zerloddert wie Lazarus aus dem P. Alexis H. 1, 1, 164. — Quāk=: ſ. Bebe=L. — Quéll=: die Quellen von Flüſſen enthaltend: Im Q–e der größeren Flüſſe. Burmeiſter Gſch. 426. — Rēbe=: ſ. Getreide=L. und Wein=L.: Klappert nun von Nichts als Äckern | und R. W. HBr. 1, 144 ꝛc. — Rēichs=: ein zum Reich (d. h. ſpeciell zum deutſchen) gehöriges, vgl. Kron=L.: Trat Öſterreich das deutſche R. Lothringen, das Stamm-L. ſeiner eigenen Dynaſtie .. ab. Demokr. Stud. 213 (Hartmann). — Rēttungs= [5]:

Land der Rettung (vgl. Ruh-, Zufluchts-L. ꝛc.). Cham. 4, 157. — Rȫde-, Rótt- (Grimm M. 238), Rǟde- ꝛc.: Neubruchs-L. — Rǖh-: vgl. Rettungs-L., übertr. z. B. = Himmel. Mahlmann 12. — Sǟt-: Acker-L. Erbvergl. Beil. 48. — Sánd-: vgl. Klei-L. ꝛc. — Schátten-: 1) Land, wo es ſchattig iſt ꝛc.: Bleib in dieſer Dämmerung! Dies Sch. iſt ja das Element der Liebe. Hölderlin H. 2, 78. — 2) [5d] Schattenreich, Aufenthalt der Abgeſchiednen, der Schatten. W. 27, 391. — Schlaráffen-: (ſ. Schlar-Affe) gefabeltes Land des müßigen Wohllebens, wo Einem „die gebratnen Tauben in den Mund fliegen“ (vgl.: Zum Gebratenen-Taubenland. Droyſen A. 3, 428), bei Ältern Schlauraffen-L., z. B. Fiſchart B. 24a; Garzoni 749a; Luther 8, 229b; HSachs ꝛc.; Der, auf ſeinem Sopha ausgedehnt, von Feenſchlöſſern und Schlaraffenländern, goldnen Zeiten ꝛc. träumte. W. 9, 57; 13, 77; 253 ꝛc. — Schlíck- [2]: aus dem vom Waſſer abgeſetzten Schlick entſtanden, vergl. Schwamm-L. [angeſchwemmtes]. Grube 3, 183. — Sēē-: ſeebeſpültes Land. Über den geogr. Eigenn. ſ. Herrig 21, 117 und vgl.: Eine ſelbſtändige Landſchaft hieß auf altfrieſ. ein Zeeland. Niebuhr Nachgel. 233. — Sēgens- [5]: geſegnetes Land. V. Jl. 9, 283. — Sónnen-: ſonniges Land. G. 4, 82, ſ. Nebel-L. — Stámm- [5]: ein Land, inſofern Etwas von dort ſtammt oder ausgegangen iſt, ſ. Mutter-L. (2) und Reichs-L. — Sǘd- [5]: ſüdlich gelegnes Land: Die Kraniche zögen in S. V. 3, 34. — Súmpf- [2 und 5]: ſumpfiges Land: Ein S., deſſen Boden man erſt durch Eindeichung benutzbar macht. Burmeiſter Gſch. 14. — Tīēf-: Sind ſolche Ebenen wenig höher gelegen als der Meeresſpiegel, ſo ſind es Tiefländer. Daniel Geogr. 22. — Tóchter-: ſ. Mutter-L. 2. — Trāuer- [5]: Land, wo Trauer herrſcht, z. B. = Schatten-L. (2). G. 13, 25. — Trāum- [5]: nur in Träumen, nicht in der Wirklichkeit exiſtierend. — Trēib-: Butter-L. 2. — Ǖbergangs- [5]: den Übergang aus einem ins andre Land bildend, vgl. Grenz-L. und ſ. Erb-L. — Ūm-: 1) das umliegende Land: Rings verſchwemmend das U. Baggeſen 2, 349; 1, 64; 80 ꝛc. — 2) (ſ. Brem. Wörterb. 3, 10) ein Land, das im Deichverband zu keinen Naturalleiſtungen verpflichtet iſt, aber dafür doppelte Anlagen zahlt. — Ún-: 1) [2] unbebautes Land. Weinhold. — 2) [5] Ein Landgebiet aus Inſeln zu Lande bleibt ewig ein U. Jahn M. 151, kein rechtes Land ꝛc., vgl. Brem. Wörterb. — Únter-: ſ. Ober-L. — Ūr-: 1) uraltes Land, Stamm-L.: Indien als das U. der Kultur. Schelling 2, 2, 431; H. Ph. 13, 166. — 2) Land in ſeinem Urzuſtande, vgl. Neu-L., Urwelt: Ein Zuwachs von Kräften, die freilich mühſam zu entwickeln ſind, wie U. in Amerika. Gotthelf Sch. 63. — Vǟter- [5]: Heimaths-L.; das Land, wo man daheim iſt (vgl. Heimathsliebe), wie (im engern Kreis) im Vaterhaus: Moſes .. ängſtlich die Verbannung fühlend aus einem Lande [Ägypten], das, ohne der Väter Land zu ſein, doch gegenwärtig das V. ſeines Volkes ſei. G. 4, 268; „Kann uns zum V. die Fremde werden?“ | Und dir iſt fremd das V. geworden. 13, 6; Mein Vater hatte nach dem Ausdruck eines Weiſen des Alterthums zwei V–e. Hippel Leb. 1, 13; Ans V., ans theure, ſchließ dich an! | .. hier ſind die ſtarken Wurzeln deiner Kraft. Sch. 526a; Daß man vor lauter Vaterländern und bunt bemalten Schlagbäumen das V. nicht ſehen konnte. Walesrode Demokr. Stud. 454; In zwei Örtchen verſchiedener Vaterländerchen. Volksz. 8, 185; Wo mir's wohl geht, iſt mein V. Zſſtzg. z. B.: Sein [Chamiſſo's] Adoptiv-V. Hitzig (Cham. 5, 208); Jeder Staat unſeres mühſam wieder zuſammengeflickten deutſchen Geſammt-V–es. Pz 3, 454; Schauſt hinauf ins Sternen-V. [die himmliſche Heimath]. ERudolphi NGd. 125; Mich [den Juden] treibt mein Stief-V. hierher. Auerbach Dicht. 2, 112; Sein kleines Stiefvaterländchen. Heine Reiſ. 3, 241 ꝛc. — Dazu zur Bez. des kleinlich-engherzigen Patriotismus: Was Goethe gelegentlich über die Alterthümelei [ſ. d.], Vaterländelei und Frömmelei unſerer Maler ſagt. Gervinus Lit. 5, 684; 703, ſ. G. Zelt. 3, 330; ebenſo: Vaterländerei. Eichendorff Ph. 90 ꝛc. — Vōr-: ein vorliegendes Land, z. B. bei Deichen (ſ. Außen-L., Groden, Schalte), bei Flüſſen, Seen ꝛc.: Da ich auf einem niedrigen begraſten V–e hinfuhr. Kohl Jrl. 2, 314; Ihre Hütte nur ſteht auf grün hinſchlängelndem V. V. 2, 177 ꝛc.; bei Gebirgen: Nicht in den höchſten Alpen, ſondern in den Vorländern. Stumpf 608b ꝛc., ſ. Schm. 2, 477. — Wáld-: waldiges Land, ſ. Hügel-L. — Wáſſer-: von Waſſer umfloßnes oder bedecktes Land. — Wēide- [2; 3]: zur Viehweide. Kohl A. 1, 218; Ein großer Strich W. Sch. 867b. — Wēin-: ſ. Getreide- und Bier-L. — Wēizen-: ſ. Getreide-L. — Wīēſen- [2; 3]: Auf einem Stück mühſam gerodeten Wieſen- oder Ackerlandes. Kinkel E. 233; Wieſe-L. Möſer Ph. 1, 213. — Wōhn- [5]: Land, in dem man wohnt. Freiligrath H. 255. — Wónne-: wonnevolles Land, vergl. Segens-L. — Zāuber-: zaubervolles Land. W. 10, 133. — Zūfluchts-: ſ. Rettungs-L. u. ä. m.

Lándau, m., –s; –s: leichter Reiſewagen, deſſen Verdeck ſich vorn und hinten niederſchlagen läſſt: Als ſein bequemer L. vorfuhr. Gutzkow R. 2, 239; 276; Pückler Verſt. 1, 6 ꝛc.; Reiſe-L. Gutzkow 11, 253, vgl.: Im geöffneten Wagen, er war in L. verfertigt. G. 5, 5, auch: **Lándauer**, m., –s; uv.: Immermann 12, 202.

Lándbar, a.: wo gelandet werden kann: Dort iſt ein l–er Hafen. V. Od. 4, 358; Wohl an-l–e Hafen. Od. 1, 190 ꝛc. Ggſtz.: Un(an)-l.

I. **Lánde**, f.; –n: Ort zum Landen, Landungsplatz, Anfuhrt (vgl. Landen 1c), zumeiſt in Zſſtzg., z. B.: Die An-L. Pyrker 1, 130; Ein kleiner Hafen ... Über dieſer kleinen Barken-L. Fallmerayer Or. 1, 220; Holz-L.; Mit einer guten Schiff-L. Stumpf 392a; b ꝛc.

II. **Ge-lände**, n., –s; uv.: 1) Land, nam. ein ſich ausbreitender Strich Landes, vgl. Landſchaft und Länderei ꝛc.: Das hügelige G. zu dem Geeſtgraben. Droyſen Y. 1, 134; Nord- und ſüdliches G–e | ruht im Frieden ſeiner Hände. G. 4, 4; Ein grün G., | zieht ſich's nicht am Fluß .. durch Buſch und Matten? 2, 95; Das reiche G. flieht vorüber, Dorf um Dorf. 19, 136; Die weiteſte ſchönſte Ausſicht über ein bedeutend G. 25, 142; Sie tränken das G. Haller 40; Strich zwiſchen unbekannten Bergen, Thälern, G–n umher. Immermann M. 1, 414; Jahn M. 147; Steigen die Erdmaſſen in mächtigen G–n .. empor. Kohl A. 2, 267; 43; Durch blumige G. Platen 1, 245; In dem fruchtbaren und anmuthigen G., das den Übergang zu dem eigentlichen Gebirge bildet. Prutz E. 1, 252; Da ſtiegen wir herab zum milderen G. Rückert BE. 307; Aufs ebene .. G. Nal 178; Da thut ſich ein lachend G. hervor, | wo der Herbſt und der Frühling ſich gatten. Sch. 50a; Durch die ebenen fruchtbaren Geländ. Stumpf 608b; Dieſe Stadt hat ein ſchön Geländ. 392b; Helvetiam in vier Theil oder Geländ unterſcheiden. 348b; Polen ein eben Geländ. 5a; 4b ꝛc.; In tieferen G–n. Tſchudi Th. 565; Das Urſener G. Derſ. (Körner Sch.) 3, 125; 124 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Hebt ſich die Schneedecke des Winters von den Berg-G–n. Kohl A. 1, 251; Bord-G. [ſ. Ufer-G.]. Stumpf 390a; Ein allerliebſtes Frühlings-G. G. 6, 95; Aufwärts nach dem Hügel-G. Willkomm Pom. 1, 4; Meer-G. Stumpf 165a; Port- [Hafen-] G. 180b; Daß ich vom grünen Reb-G. | rückſchau zum grauen Feſtungswall. Grün Gd. 229 [ſ. 2]; Das Thal-G. Körner Sch. 3, 120 (Tſchudi); Reithard 212; Stumpf 605a; Die Ufer-G. des Bodenſees. Kohl A. 2, 21; 17 ꝛc., vgl. Länderei 1. — 2) Geländer (ſ. d. 2) zum Anranken von Gewächſen, nam. Reben: Hinauf, hinab um die G. | zieht ſproſſend ſich der Rebe Grün. Roquette Waldm. 54; Haben die Ebenen mit großen Maulbeeranpflanzungen bedeckt, haben zwiſchen dieſelben leichtes Reben-G. [verſch. 1] aufgehängt. Hackländer Sold.Kr. 122.

Väter-ländelei, f.; –en: ſ. Vaterland.

Lándeln: 1) intr. (haben): a) leichte ländliche Beſchäftigung treiben: Zu dir will ich ziehen, mit Euch leben und l. König Kl. 2, 26. — b) (ſchwzr.) ländlich, bäuriſch in ſeinem Weſen ſein. Vollmann 279. — 2) (ſchwzr.) impers.: Etwas ländelt mich (an), es erweckt die angenehme Vorſtellung des Landlebens in mir. Stalder. Dazu: **Lándelig**, a.: dieſer Vorſtellung gemäß.

Lánden (oberd. länden): 1) intr. (ſein u. haben): vom Waſſer aus ans Land fahren: Das Schiff, die Mannſchaft landete dort, im Hafen; Er vertrauet ſcheiternd oder l–d, | ſeinen Göttern. G. 2, 60; Nun ruderten ſie [die Fröſche] und landeten ſtolz | und ſaßen am Ufer. 213; Die Heilige ließ nach einer langen Fahrt | friſch und geſund ihn zu Kairo länden. W. 11, 269 ꝛc. Das (nam. oberd.) Hilfszw. haben deutet dabei eig. mehr auf die Thätigk., um ans Ziel zu gelangen, ſein auf das erreichte Ziel, vgl. auch 2: Der Kapitän hat dort gelandet [das Schiff]; Das Schiff, die Mannſchaft iſt gelandet [worden] ꝛc.; Geſchrei | der Kommenden, die dort gelandet hatten. Gieſebrecht Ep. 61, doch auch: Die Schiffe haben wirklich gelandet. Geßner 4, 26 ꝛc. Übertr.: Niemand begreift, daß es irgendwo eine bequemere, vielleicht einzige Stelle giebt, wo auf dieſer Inſel [ſ. d. 2b] zu l. ſei. (Die Franzoſen brauchen hier das hübſche Wort: aborder une question.) G. Br. 439a ꝛc. (ſ. a und b). — a) In engrem Sinne: mit mehrern Schiffen an ein feindliches Land fahren u. Soldaten und Seeleute zu einem Angriff ausſetzen. Bobrick; Die Türken hätten in der Krimm gelandet. Forſter Br. 1, 699; Schlegel Sh. 8, 334 ꝛc. — b) Erweitert (vgl. frz. arriver v. lat. ripa ꝛc.) = ankommen, anlangen, feſten Fuß faſſen ꝛc., nam. ſchwzr., z. B.: Er landete glücklich [kam über den Abgrund]. Baggeſen 1, 141; Als ſie endlich bei ihrem Scharbank [Wagen] landeten [ankamen]. Gotthelf Sch. 279; Als er wieder Boden erfaſſt und ſo zu ſagen gelandet hatte. Hebel 3, 361; Das Evangelium, nachdem es aus Jeruſalem über das mittelländiſche Meer in Italien gelandet hatte. 420; Bis er [der Trunkne] heim ländet in ſein Haus. HSachs G. 1, 158 ꝛc. — c) Dazu (vgl. 2): Landung, f.; –en: das Landen: Die Landung der Truppen, Schiffe; Einem die Landung wehren ꝛc. Zuw. auch = Landungsplatz, ſ. Lände, z. B.: Wenn die Natur der ſtürmiſchen See mehr ſichere Landungen gegeben hätte. JvMüller 1, 381 ꝛc. und Zſſtzg., z. B.: Ein umirrend Räubervolk .., das .. Nichts als die Buchten kennt, wo es die Diebeslandung wagen darf. Sch. 336b ꝛc. — 2) tr.: faktitiv zu 1 (ſ. d.): ans Land bringen, z. B. veralt., mundartl. (ohne Fahrzeug): Wie man den Todten in die Tiber geworfen, iſt der Hund hineingeſchwommen und hat unterſtanden, den Körper zu länden. Eppendorf 73 ꝛc. Gw.: Wo die Paſſagiere gelandet werden ſollten. Scherr Pr. 80; Truppen, die Mannſchaft, das Geſchütz l. ꝛc. — 3) (veralt.) intr., tr. und refl.: wenden nach einem Ziele hin, z. B.: Daß dieſelbe Grenze ſich lände von Mittag hinauf gen Akrabbim ꝛc. 4. Moſ. 34, 5 ff. (ſ. lenken 2); Ich will ... | mich zu dem Myrrhenberge länden. Opitz 2, 24; Pſ. 119; Da Samſon fing an .., | ſich an die Hauptſäulen zu lenden. Rollenhagen Fr. 613; Theuerdank Kap. 69 ꝛc., ſ. Adelung und Schm.; Hie ländet [richtet] der Engel ſeine Wort unter der Perſon Epiphanis auf den Endechriſt. Luther SW. 64, 155 ꝛc.; Auf Etwas (hin-) länden, hinzielen, ſ. Brant Narr. 65, 7; 107, 44 und 94 und dazu Zarncke; Friſch 1, 606b ꝛc.; Alles lendet dem Fähnlein zu. Rollenhagen Fr. 620 ꝛc. und als Ggſtz.: Kein Rathſchlag noch Gewalt vermag es abzuländen. Opitz. — 4) (veralt.) Etwas vor Gericht (ge-)länden, damit gleichſam zu Lande kommen, es endigen; Ein Urtheil ausländen [vollſtrecken]. Keiſersberg; Ausländer [Exekutor, Nachrichter]. Derſ.; Ausländung. Derſ., ſ. Friſch l. l. und Grimm 1, 900. — 5) (mundartl.) Einen Acker, eine Flur länden, mit Grenzſteinen bezeichnen. — 6) intr. (ſein): (niederd.) Der Fluß, See landet (zu), verſchlammt, wird feſtes Land.

Zſſtzg. hochd. nam. zu [1], z. B.: Áb-: 1) vom Land abfahren. — 2) [3]. — Án-: Daß die Flotte bald a. werde. G. 17, 20 ꝛc., auch [1b]: Als Viktor anlandete [anlangte] in der Pfarre. JP. 9, 157 ꝛc.; nicht ſelten: Anländen, z. B. Heinſe A. 1, 38; 2, 281; W. 20, 260; HB. 1, 41 ꝛc. — Āus-, tr.: 1) (nam. ſchwzr.) ans Land fahren und ausladen: Alles Korn wird da ausgeländet. Stumpf 394a ꝛc. — 2) [4]. — Be-: (mundartl.) an-l. — Ge-: (veralt.) 1) an-l.: Mit den Schiffen geländen. Stumpf 643a. — 2) [4]. — Hín- [4]. — Zū- [6] u. ä. m.

I. **Länder**, m., –s; uv. (–in, f.; –nen): den Zſſtzg. von Land (ſ. dieſe) entſprechend, ſowohl in geogr. Namen — wovon wir hier natürlich nur die aufführen, die noch eine beſondere Bed. angenommen haben, als auch ſonſt, im Allgem.: Bewohner(in) des und des — oder eines ſo und ſo beſchaffnen Landes ꝛc. Das Grundw. (ſchwzr.): Bewohner der Waldſtädte ꝛc., vgl.: Wo ein Städtler zu reden anhub, erhoben ſich 20 Ländler. Scherr Pr. 76, ſ. Schm. 2, 475 und II.

Zſſtzg. ſ. die von Land, in einzelnen Fällen lieber durch Bewohner erſetzt, um die Verwechslung mit der Mz. der entſprechenden Zſſtzg. von Land zu vermeiden, z. B. Ābend⸗: Bewohner des Abendlands. — Āūs⸗: 1) Bewohner, Bürger, Mitglied oder Genoſſe des Auslands (ſ. d. Ggſtz. In⸗L. und vgl. Fremdling, Anm.]: Klag. 5, 2; Heſ. 61, 5; Auch der deutſche A. Fichte 8, 168 ꝛc. — 2) Name mehrerer Thiere: a) einer Natter, Coluber getulus. — b) eines Käfers, Chrysomela octopunctata ꝛc. — 3) ſ. ausländen, nam. 2. — Bérg⸗: ſ. Gebirgs⸗ und Ggſtz. Flach⸗L. — Bínnen⸗: Einer aus dem Binnenland, fern vom Meere, Mittel⸗L. Danzel 264; Grube 3, 175 ꝛc. — Dǘrr⸗: (Volksſpr.) armer Schlucker (vgl. Lapp⸗L. 2). Weiße Br. Kind. 8, 300. — Éi⸗: Inſulaner. JP. 3, 102; 21, 41; Schlegel Sh. 3, 93 ꝛc. — Éin⸗: ſ. In⸗L. — Éng⸗: 1) Einer aus England, ſ. Länderei 2. — 2) ein engliſiertes Pferd. Hebel 3, 213 ꝛc., ſeltner: ein engliſches Pferd. — Flách⸗: Untereinander gemiſcht ſtanden Bergbewohner .., F. ꝛc. G. 19, 392. — Frīes⸗: 1) Bewohner von Friesland, Frieſe. — 2) frieſiſches Pferd. — 3) Grüner F., grüner Kopfſalat. — Gebírgs⸗: vgl. Flach⸗L.: Der natürliche unſchuldige Frohſinn der G. Grube 3, 331. — Hāū⸗: vergl. Neu⸗L. — Hélgo⸗: 1) Bewohner von Helgoland. — 2) breitrandiger Frauenhut. — Hōch⸗. — Hól⸗: ſ. unter „H“. — In⸗: Jemand in Bezug auf ein Land, inſofern er dieſem als Staatsmitglied angehört, zuw. Ein⸗L., z. B. Tieck Tiſchl. 1, 16. — Is⸗: 1) Bewohner von Island. — 2) isländiſcher Hund. — 3) der große Sperber. Döbel 1, 77. — Küſten⸗: gw. Küſtenbewohner, ſ. Binnen⸗L. — Lápp⸗: 1) Bewohner von Lappland, Lappe, welches auch übertr. Stiefel aus Rennthierfellen bez. — 2) (wortſpielend mit 1) = Lump, z. B.: Der Vater hat's auf ſeinem Gewiſſen, der ſo einem L. eine von ſeinen überleien Stieftöchtern giebt. Wall Stammb. 21. — Míttel⸗: Binnen⸗L. Lichtenberg 4, 105. — Mórgen⸗: Orientale. — Nēū⸗: Einer, der Land ausrodet, urbar macht (ſ. Hau⸗L.), nam. in Amerika ein ſolcher, inſofern er Koloniſten lockt (ſ. Käufling). Löher Am. 78. — Neufúnd⸗: 1) Bewohner von Neufundland (Newfoundland. — 2) eine Art großer Hunde mit Schwimmhaut. — Nīeder⸗. — Nórd⸗. — Ōber⸗. — Ōſt⸗: gw. Morgen⸗L. — Rhēīn⸗: 1) Einer aus den Rheinlanden. — 2) eine Art Weißgärber, vgl. Frieſe. — Sǖd⸗. — Tīēf⸗: vgl. Flach⸗L. — Vō(i)gt⸗: 1) Einer aus dem Voigtland. — 2) bei den Handwerkern Geſellen, die zwar als Fremde im Orte arbeiten, mit dem Aufhören der Arbeit aber ſich wieder in ihre Heimath begeben, um es im nächſten Jahre wieder ebenſo zu machen, oder auch ſolche, die ihren Wohnplatz in der Nähe des Orts haben, wo ſie arbeiten. Publiciſt (1855) Nr. 2. — Wéſt⸗: Abend⸗L.: Mehrere nach Oſten hin vordringende W. G. 4, 285; 33, 270; 280 u. ä. m.

II. **Länder**, m., –s; uv.: ein langſamer Walzer (urſpr. ein ländlicher Tanz): Wohl ziemt der Glanz zu Spiel und Tanz, | zu Reigen oder L–n. Simrock (Echtermeyer 83), auch: Nach den ſanften behaglichen Schwingungen des Ländlers. Auerbach SchB. 206; Einen Landler zu tanzen. Meißner Stein 149; Länderer, länd(l)eriſcher Tanz, ſ. Schm. 2, 475 ꝛc. — **⸗n**, intr. (haben): einen Länder tanzen. Paalzow Th. 1, 145 ꝛc., auch: ländlern, länderlen ꝛc.

III. **Ge-länder**, n., –s; uv.; –chen, lein; ⸗: Latten⸗ oder Stangengerüſt zum Einfriedigen, Anlehnen von Perſ. oder rankenden Gewächſen ꝛc., zum Stützen ꝛc. (ſ. Lehne 4), nam.: 1) Bauk.: G., eine Art Verzäunung oder Einfaſſung hoher oder abgeſonderter Plätze in den Gebäuden, damit man nicht über eine gewiſſe Stelle hinaustrete ..., auch gewiſſe Plätze von andern daran ſtoßenden abzuſondern .., in Kirchen, die Chöre von dem Schiff abzuſondern, vor Altären ꝛc. .. Es giebt zweierlei Art G., nämlich Docken⸗G. [Stollen⸗G. Friſch] oder Balüſtraden und Stab⸗ oder Blumen⸗ und Laub⸗G. [„Stangen⸗G.“ Friſch], die insgemein von Eiſen gemacht werden. Dieſe werden hauptſächlich zu Treppen und vor die Balkone gebraucht. Die Docken⸗G. beſtehen aus Docken [ſ. d. II. 1a] oder kleinen Säulchen mit unterzwiſchen geſetzten Poſtamenten, Alles auf einen durchgehenden Fuß oder Plinthe geſetzt und mit einem Geſims bedeckt ꝛc. Sulzer 3, 341; An des G–s Stufen. B. 14a; Ein Abſatz [der Treppe] und ein eiſen G–lein. G. 9, 21 (ſ. Berlichingen 118: „Glenderlein“); Sich von dem oberſten G. | herunterwerfen. Sch. 244a; Ein G., das zu beiden Seiten hinweg lief, ſchützte vor dem Musketenfeuer der feindlichen Schiffe. 868b ꝛc. So: Alkoven⸗, Altar⸗, Balkon⸗, Brücken⸗, Chor⸗, Dach⸗, Fenſter⸗, Kirchen⸗, Treppen⸗G. ꝛc.; Bog ſich über das Empor⸗G. [ſ. Empor II] hinab. Auerbach Leb. 1, 171; Den Pracht⸗G–n der Rieſentreppe. Platen 2, 109; Zum Rand des Daches, das mit ſchönem | Stein⸗G. war umgeben. 4, 378 ꝛc. — G. dafür in mittelalterlicher Baukunſt Glind. Brugger 2, 155. — a) Dazu: Ein geländerter [mit einem G. verſehner] Steig. Sch. 75a, ſo auch: Ein⸗, umländern: mit Stangen oder einem Stangenzaun ein⸗, umfrieden. Schm.; bei Adelung ohne Uml.: Einen Wald landern, einlandern, mit einem Geländer oder Gehege verſehn. — 2) Gärtn.: Spalier (ſ. d.), Gewächſe anzubinden (ſ. Gelände 2): Verwilderte Geſträuche an G. zu heften. Geßner 1, 59; 43; Hinausgehn ins grüne G. [Laube] vor der Hütte. 128; Von des Traubengeſtads trägen G–n. Salis 87 ꝛc., ſo: Baum⸗, Garten⸗G.; Ging bald an Trauben⸗, bald an Orangen⸗G–n der Terraſſen hin. G. 18, 290; Die Gänge meiſtens mit Reb⸗G. eingefaſſt. 20, 40; Grüne, du Laub' | am Reben⸗G. mein Fenſter herauf! 1, 67; Heinſe Körte 1, 144; Stilling 4, 217 (Druckf. Neben⸗G.). — 3) weidm. = Leiter (ſ. d. 2c), Geleiter.

Anm. Das Kollektiv zu dem mhd. mundartl. lander(e), Zaunſtange, Latte (ſ. d.), Spalier, ſ. Friſch 1, 606c; Schm. 2, 478 und Stalder 2, 155. Nbnf. Glind, auch ſtatt Gelände, Ufer, ſ. Olearius Reiſ. 44b.

Länderēi, f.; –en: 1) ein Beſitzthum von Ländern als zuſammengehörige Einheit, z. B. ugw. im Sinne von Land 5: Der König riß ſeine L–en wieder aus den Händen der Feinde. Hirzel bei Campe; gw. im Sinne von Land 3: ein Komplex von Grundſtücken zum Landbau ꝛc. als Beſitzthum, vgl. Landgut und das oberd. zuw. für L. gebrauchte Gelände: Durch deſſen L. man Tagereiſen thut. Canitz, zumeiſt in Mz.: Außer verſchiednen reichen L–en in den Niederlanden, die ihn zu einem Bürger dieſes Staats und zu einem gebornen Vaſallen Spaniens machten. Sch. 793a; Ganze L–en hatten ihre Beſitzer gewechſelt ꝛc. 948b ꝛc. So: Kron⸗L–en [die der Krone gehören]. B. 401 ꝛc., ähnlich auch: Hau⸗L., Beſitzthum oder Gut eines Hauländers (ſ. d.); Holländerei, ſ. unter H; Neu⸗L., ſ. Neuländer ꝛc. — 2) in einzelnen Zſſtzg. (vgl. die von Länder) = den entſprechenden von Landſucht, z. B. in Bezug auf ein beſtimmtes Land: Die Engländerei, Anglomanie (wie: Der Engländerling, Anglomane, vgl.: Engländerlen = brittenzen [ſ. d.]) ꝛc., ferner: Āūs⸗: die Sucht nach dem Ausländiſchen, Fremden und die tadelhafte Vorliebe und Bewundrung für dasſelbe: Überfluthung durch die A. Auerbach SchB. 6; Den Grundquell dieſer A. bei den Deutſchen. Fichte 7, 337; Erklärte jeder A. den Krieg. Holtei Nobl. 1, 89; Unvolksthümliche A. Jacobs Verm. Schr. 2, XXII; Jahn M. 188; 305; JP. 42, 200 ꝛc., — auch: das Ausländerſein (Ausländer⸗ſchaft, ⸗thum), z. B.: Weg mit der deutſchen A.! Jeder Deutſche ſei heimathsberechtigt in dem großen Vaterlande! Wiggers Warn. 84. — Frémd⸗: Aus⸗L.: Die Verſchandfleckung der deutſchen Sprache durch F. Herrig 14, 61 (Schottel). — Vāter⸗: tadelhaft engherziger Patriotismus (Vaterländelei, ſ. Vaterland). Eichendorf Phil. 90 ꝛc. u. ä. m.

Länder-ig, a.: in Zſſtzg. z. B.: In mehr als einem Lande unſeres vielländerigen [aus vielen Ländern beſtehenden] Vaterlandes. Scherr Pr. 24. — **⸗iſch**: ſ. Länder II. — **⸗len, ⸗n**, intr., tr. ꝛc.: ſ. ebd.; Geländer 1; Länderei 2. — **⸗ling**: ſ. ebd. — **⸗ſchaft, ⸗thum**: ſ. ebd. Ausländer und vgl. Landſchaft.

Lándhaft, a.: dem Land (ſ. d. 4), im Ggſtz. der Stadt gemäß (gw. ländlich): Ich ſehe Floren | durch hundert Gärten l. gehn. Uz 1, 141; Ungeſchminkt, nur l. aufgeſchmückt. 2, 140 ꝛc.

Ländiſch, a.: ſ. ländlich 1, gw. in Zſſtzg. vgl. die von Land (5), z. B. (a) die geogr., wie auch die übrigen, wozu noch einige mit Ew. oder Adv. als Bſtw. kommen, z. B.: Áb⸗: A–er Wind, der vom Lande ab nach der See weht. — Ābend⸗: aus dem Abendland ſtammend, ihm angehörig, occidentaliſch. W. 7, 110, ſ. nord⸗l. — Āūs⸗: 1. Kön. 11, 1; 8 ꝛc.; Indem es Frankreich beſiegte, hat Deutſchland nur ein Joch von a–em Holz gegen ein Joch von in⸗l–em Holz vertauſcht. Börne Frzfr. 46; A–e [exotiſche] Pflanzenart. G. 27, 517; 40, 259; Daß man dieſe Baukunſt deutſch und nicht gothiſch nenne, nicht für a., ſondern für vater⸗l. halten ſolle. 22, 73; Liebe zum A–en. 32, 40; In a–er Tracht. Zinkgräf 1, 281. Veralt.: Auslandiſche Wolluſt. 284; Ausländige Feinde. Schaidenreißer 60a; Viel Ausländige. X ꝛc. — Āūßen⸗: außerhalb des Landes, der Erde gelegen: Unſre [der Vögel] a–e Stadt. Droyſen A. 1, 375. — Bérg⸗: gebirgs⸗l. — Bínnen⸗: B–e Waſſerthiere. Tſchudi Th. 277; Höfer Leb. 16 ꝛc., ſ. mittel⸗l. — Dórt⸗: aus dem dortigen Lande, ſ. hier⸗l.: D–e Hüttenleute. KCvLeonhard (DViertelj. 1, 1, 43). — Éi⸗: (ſelten) Von ſeinen e–en [Inſel⸗] Wanderungen. Brugger 2, 208; Meer⸗e–e Vögel. V. Arat. 175. — Ēīn⸗: nicht ſelten ſtatt in⸗l., im Ggſtz. zu aus⸗l. (ſ. d.): Alles e–e unmittelbare Landeserzeugnis. Arnim 79; Stücke e–en Zeuges. Forſter R. 1, 301; 34; E–e Arbeiter. Niebuhr Nachgel. 1, 13; Blumen, aus⸗l–e und e–e. FSchlegel Luc. 40; Stumpf 212a ꝛc., veralt.: Ein einländiger Krieg. Schweinichen 2, 122. — Flách⸗: ſ. tief⸗l. — Frēī⸗: republikaniſch. Campe. — Frémd⸗: fremden Ländern angehörig: F–en Einfluß. G. 26, 337; Prutz GſchTh. 97 ꝛc. — Gebírgs⸗: G–e Friſche. — Grōß⸗: vgl. großſtädtiſch: Das g–e Benehmen in ſog. Ehrenſachen. Keller gH. 3, 353. — Hīē(r)⸗: ſ. dort⸗l. und vgl. als Adv. hierlands (Land 5a): Beſonderheit des hie⸗l–en Bauerlebens. Auerbach D. 2, 526; H. fremde Pflüge. 4, 200; 249; Leb. 1, 213; Hier⸗l–e alte Gaunerfamilien. Gutzkow Zaubr. 3, 106 ꝛc. — Hōch⸗: ſ. gebirgs⸗ und tief⸗l. — Ín⸗: ſ. ein⸗l. und den Ggſtz. aus⸗l.: Sich in Ermanglung i–er Talente nach auswärtigen Künſtlern umſehen. G. 31, 106. — Míttel⸗: binnen⸗l.: Die jugendliche Anſchauung des Meers, die dem Engländer .. ſo große Vorzüge über den m–en Dichter giebt. G. 32, 289; 220; 31, 280; Der m–e Deutſche ..., ein meerumgebener Inſulaner. 39, 126; Den m–en Menſchen [der dem Seeleben ganz fern iſt]. Zelt. 3, 149 ꝛc. — Mórgen⸗: Das Kreuz nach allen ſeinen abend⸗ und m–en Metamorphoſen. Gutzkow R. 8, 107; W. HB. 1, 158 ꝛc. — Nīēder⸗. — Nórd⸗: Neben den abend⸗ und n–en Formen auch die morgen⸗ und ſüd⸗l–en. G. 3, 265; 6, 86 ꝛc. — Rhēīn⸗: den Rheinlanden angehörig, nam. auch bei Längenmaßen: Zehn r–e Schuh. Muſäus Ph. 2, 58 ꝛc. — Schlaráffen⸗: Sch–es Wohlleben. W. 34, 32. — Sǖd⸗: ſ. nord⸗l. Platen 6, 125. — Súmpf⸗: vgl. tief⸗l. — Tīēf⸗: dem Tiefland angehörig: T–e Pflanzen. Tſchudi Th. 265. — Vāter⸗: dem Vaterland angehörig, darauf bezüglich, ihm gewidmet (patriotiſch); Ggſtz.: Aus⸗l. (ſ. d.). G. 22, 73 und: Das Un⸗V–e, Weltſchweifende. Gervinus Lit. 5, 59. — Wáſſer⸗: tief⸗l.: Das w–e Gras. Möſer Ph. 1, 94, das in Holland als dem „Waſſer⸗“ oder Tiefland wächſt u. ä. m.

Ländler ꝛc.: ſ. Länder I und II.

Ländlich, a.: 1) dem Land (ſ. d. 4) im Ggſtz. der Stadt angehörig, darauf bezüglich, auch (mit Steigrung) im Sinne der unſchuldigen Einfalt und Natürlichkeit, wie ſie auf dem Lande herrſcht (vgl. bäuerlich, dörflich und veralt. ländiſch = bäuriſch. Friſch 1, 573c), landhaft (ſ. d.): L–e Verhältniſſe, Sitten, Feſte, Gegend, Ruhe, Stille, Einfalt, Unſchuld; Ein l–es Mahl; L. leben; Der l–en Genügſamkeit der Einwohner gemäß. Forſter R. 1, 267; Ihn ziehen die Dirnen, | die l–en an. G. 1, 22; Bei einem l–en Aufenthalt. 15, 8 ꝛc. — Mit dieſer veredelten Ländlichkeit noch nicht zufrieden. V. Georg. 236 ꝛc. — 2) in einem Lande (ſ. d. 5) oder einer Gegend üblich, gw. nur ſprchw.: L., ſittlich; (bräuchlich, ehrlich). Garzoni 256b; Zſchokke 8, 283 ꝛc.; In Folge einer l.⸗ſittlichen Neckerei [wie ſie dort zu Lande Sitte iſt]. Keller gH. 2, 233; Scherr Nem. 1, 219 ꝛc.; Ihn geſchmückt als Bräutigam l. und ſittlich. V. 1, 58 ꝛc., vgl.: In andern landſittlichen Beſetzungsarten. Möſer Ph. 3, 276.

Anm. Veralt. auch ohne Uml., nam. in der Bed.: auf ein Land (5) oder eine ſtaatliche Gemeinſchaft bezüglich: Daß dies Land eine beſondere landliche Policei und Freiheit gehabt. Stumpf 508b; In landlichen Sachen. 509a; 343a und b u. v., ſo auch Jahn M. 57; 143; 168 (Herrig 24, 333) ꝛc. — Veralt.: L. = freundlich, leutſelig, ſ. Adelung. — Ugw. Zſſtzg.: Des Morgens nach abend-l–em Regen die Dächer ſtark mit Eiszapfen behangen. Grube 3, 121 [nach einem abendlichen Landregen?].

Ländſchaft, f.; –en; –s-, (-): 1) Provinz, Bezirk, Gau eines Staats: Das Land in Gauen eingetheilt oder in L–en. Hebel 3, 419; Die Niederlande beſtanden nunmehr aus 17 L–en. Sch. 787b ꝛc. So nam. noch in Schleswig, Ditmarſchen ꝛc. — 2) (ſ. 1 und Land 5f) in manchen Staaten: die Landſtände einer Provinz oder eines Lands und deren Ausſchuß; Die L. zuſammenberufen; Mit Dero L–en wegen Abſtattung Ihro Fürſtl. Gn. Tochter zu reden. Schweinichen 2, 205 ꝛc. Auf dem Mecklenburger Landtag noch: L., der die Städte vertretende Landſtand, im Ggſtz. der Ritterſchaft (ſ. d.). — 3) (veralt.) allgm., vgl. 1 und ſ. 5: Gegend, Region, Land, z. B.: Ein Thier in der Gegend und L. gegen der Sonnen Aufgang. Ryff Th. 51 ꝛc. — 4) (ſ. 1 und 3) der zu einer Stadt gehörige, umliegende ländliche Bezirk und deren Bewohner: Die Stadt hat eine ſehr reiche L.; Die L. holt Sonntags ihren Bedarf aus der Stadt ꝛc.; Baſel-L. und dazu: Die Baſellandſchäftler oder die Landſchäftler, wie ſie auch kurzweg in der Schweiz genannt wurden. Kohl A. 2, 455 ꝛc., aber auch L. für die Geſammtheit der Bewohner: Daß Städte und L–en einander in weißen Kleidern beſuchten. JoMüller 6, 387. — 5) eine Gegend nach dem Eindruck, den die (lebloſe) Natur dort auf den Beſchauer macht: Eine öde, düſtre, reizende, fruchtbare, maleriſche L.; Der Weg an ſich war .. ſchlecht .., doch zeigte uns jeder Schritt eine L., die eines Gemäldes werth geweſen wäre. G. 14, 207; Durch Thür und Fenſter die verſchiedenen Bilder, welche die L. gleichſam im Rahmen zeigten, auf einen Blick überſehen. 15, 4; In der ſtillen Größe und Hoheit, die der Naturcharakter der tropiſchen L. iſt. Humboldt KlSchr. 1, 157; Unter ihnen lag die weite L., | ſegensreich und unabſehlich lieblich. Platen 4, 282; In des Waldes Geheimnis entflieht mir auf einmal die Landſchaft. Sch. 75a ꝛc. (ſ. Meerſchaft). So auch: die künſtleriſche Darſtellung (Zeichnung ꝛc.) einer L.: L–en von Pouſſin, Cl. Laurain; Staffage der L. ꝛc., auch verkl., zumeiſt mit Uml.: Ein Landſchäftchen. G. Stein 1, 305; Merck 1, 231; Heinſe A. 2, 202; Kerner Bild. 293; Rahel 1, 406 ꝛc. Auch übertr. auf die dichteriſche Darſtellung von L–en, z. B.: In die Muſik ſeiner Sprache einen tiefen Sinn einzukleiden, zu ſeinen L–en nun auch Figuren zu erfinden ꝛc. Sch. 1245b. Dazu Zſſtzg. ſowohl für die Gegend ſelbſt, als für die Nachbildung, z. B. nach der Zeit: Abend-, Mittags-, Morgen-L.; Frühlings-, Herbſt-, Sommer-, Winter-L. ꝛc., nach dem Terrain ꝛc., z. B.: Berg-, Gebirgs-, Heide-, Moor-, Palmen-, Steppen-, Sumpf-, Wald-, Wieſen-, Wüſten-L. ꝛc., wozu wir noch einige Belege fügen: Der Zauber der Abend-L. Zſchokke 1, 18; Matthiſſon 114; Auf Genthod's Höh' | muß deine [des Rheins] Pracht der Alpen-L. weichen. 83; Der Frühlings-L. zitternd Bildnis ſchwebt | hell in des Stromes Blau. 29; Grün 51; Frühlingslandſchäftchen. Keller gH. 3, 233; Die Garten-L. (den eigentlichen engliſchen Park). Sch. 1236a; Das Schloß .. lag .. in hügelreicher Küſten-L. Platen 4, 300; Am Fuße dieſes Kreidegebirgs liegt der .. Quell .., der .. rauſchend dieſe Marmor-L. überſtrömt. Thümmel 2, 183; Indeß wir ſo die Wald-L. durchgliſchten. Kohl Südr. 2, 25; Ihr ewig-friſches Grün erheitert die öde Winter-L. G. 32, 109 ꝛc.; ferner: Wir müſſen uns die L. oder vielmehr Un-L. gefallen laſſen. Die Figur iſt auf großer Höhe gedacht, die hinterſten Berge gehen nur ein Weniges über den Ferſen hin und der Vordergrund iſt kümmerlich an Erdboden und Pflanzengewächs. 31, 217 ꝛc. — **-er**, m., –s; uv.: Landſchaftsmaler. Auerbach Dicht. 1, 155; Eichendorf Lärm 19; G. 30, 255; 266; Gutzkow R. 2, 19; Keller gH. 3, 18; Stahr It. 2, 460; Jahr. 1, 100 ꝛc., ſeltner: Landſchaftler. Kohl A. 3, 221, vgl. Landſchaft 4. — **-erēi**, f.; 0: Landſchaftsmalerei. — **-iſch**, a.: provinciell (ſ. Landſchaft 1): Die Beimiſchung des L–en, z. B. beiläufig ſtatt ungefähr. V. (Jen. Liter. 1804) 1, 191. — **-lich**, a.: 1) (ſ. Landſchaft 1) auf eine Provinz, Gau bezüglich, dort üblich; Das l–e Recht; L–e Darlehnskaſſen ꝛc., vgl. mit tadelndem Nebenſinn; Landſchaftiſche (oder l–e) Ausdrücke ꝛc. — 2) (ſ. Landſchaft 2) landſtändiſch ꝛc.; Der l–e Ausſchuß; L–e Berathungen, Beſchlüſſe ꝛc. — 3) (ſ. Landſchaft 5); auf den äſthetiſchen Eindruck der (lebloſen) Natur in einer Gegend bezüglich; Umgeben von Proſpekten der merkwürdigſten Städte, oben und unten eingefaſſt von l–er Nachbildung der Gegenden, worin ſie gelegen ſind. G. 18, 54; Das L–e, die Gegend, iſt ſchön gedacht. 31, 194; Die l–e Armuth des ganzen ſüdlichen Himmels. Humboldt K. 1, 89; 10; L–e Darſtellungen. Sch. 1242a; Die l–e Natur iſt ein auf einmal gegebenes Ganzes von Erſcheinungen. 1243b u. o.

Läne, f.; –n: Schiff.: die den inwendigen Boden eines Boots ausmachenden Bretter.

I. **Läng**, a. längſt: 1) bez. die Ausdehnung einer Linie oder die lineare Ausdehnung von Flächen und Körpern, vgl. breit — womit es oft verbunden wird — dick, hoch ꝛc., zunächſt als Maß: a) im Vergleich: Der Stock iſt ebenſo l., (um) einen Zoll länger als jener; Breit (ſ. d. 1a) wie l. G. 2, 251; 34, 308 ꝛc.; Fiel zur Erde ſo l. er war [ſeiner ganzen Länge oder Ausdehnung nach]. 1. Sam. 28, 20; W. 11, 114 ꝛc.; Daß ich mich, l. wie ich bin, in dem Koth meſſe. HKleiſt E. 1, 25 ꝛc., vgl.: Fiel die Länge l. darnieder. Gellert 1, 7; Daß ich mich die Länge l. auf die Erde warf. G. 20, 257 ꝛc. (veralt.: Fällt die l–e Läng' an Rucken. Mattheſius Luth. 142b) und verſchmelzend: Lagert ſich länge-l. in ihren Schatten. Gleim 3, 427; Der Längſte lege länge-l. ſich hin. G. 12, 287; H. 4, 32; Die Hörner .. länge-l. ausmeſſen. 210; 11, 276 ꝛc.; niederd.: lingelang oder: Ling und l. todt bleiben. Jahn M. 204, ähnlich: Befand ſich ſtrecke-l. [der Länge nach hingeſtreckt, herausgeworfen] außerhalb der Thüre. Muſäus M. 5, 88, verſch. ſtrecken-l., ſ. d. — b) mit Maß-Beſt. im Accuſ., vgl. fragend: Wie l.?: Zehn Ellen l. 2. Moſ. 26, 16 ꝛc.; Die ganze faſt 600' l–e, 150' breite Halle. Stahr Jahr. 2, 265; Gang, | der durch den Felſen .. ſich windet und mehr als 100 Stufen l. W. 20, 213; Der Brief iſt eine Seite, einen Bogen l. ꝛc. — c) zuw. (nam. bei Ältern und oberd.) mit Genit. der Maß-Beſt.: Einer Hand l. und breit. 2. Moſ. 39, 9; Einer Ehle l. Hebel 3, 12; Wunde, die eines Nagels tief und eines Gliedes l. iſt. Schottel 326a; Dreier Spannen l. Eppendorf 8; Zinkgräf 1, 192 ꝛc., auch beim Kompar.: Eines Hauptes länger als die Ritter alle. W. 11, 111; Des ganzen Kopfs länger. 15, 225 ꝛc. — d) oft verſchmilzt die Maß-Beſt. (ſ. b und c) mit l. (vgl. Ein 1k), z. B.: Wenn .. die Sonn' aus meinem Schatten | einen acker-l–en Rieſen macht. Göckingk Lieb. 44, vgl.: Seinen rieſen-l–en Schatten [der die Länge eines Rieſen hat]. Zachariä Tag. 68; Bogen-l–e Briefe. Gutzkow R. 4, 27; Der ehlen-l–e Rekrut [der Neugeborne] iſt angekommen. Hebel 3, 319; Mein Bart iſt auch wieder fingers-l. Sch. 192, ſehr l., dagegen zur Bez. eines kurzen Zwiſchenraums, auch zeitl. (ſ. 2): Wo man .. alle Fingers-l. einkehrt. Gotthelf Sch. 96; Alle Fingers-l. muß ich ins Schloß. 29, ebenſo: Alle Nas-l. [alle Augenblicke] ꝛc.; Fuß-l–e Kaſten; In die Geſtalt von glieds-l–en Stiften gebracht. G. 23, 345; Hand-l–e Streifen; Machte Lieder, klafter-l. W. 9, 34; Wie die Heuſchreckwolke .. meilen-l. (ſ. e) die Felder bedeckt. Sch. 450b; Meilen-l–e Räume. Z. 6b; Spannen-l–er Hanſel. Rank Arm. 81; Etwa ſpannen-l. G. 27, 292; Strecken-l. (ſ. e) Nichts als Sand, auch zeitl.: Damals konntet ihr ſtrecken-l. ſehr mürriſch ſein. Immermann M. 1, 160 ꝛc., verſch. ſtrecke-l. ſ. a; Legt ſtunden-l–es Sumpfland trocken. Zſchokke 8, 20 (verſch. zeitl., ſ. 2b); Mit faſt zoll-l–er Flügelſchraube. Franke Buchdr. 34 ꝛc. Ähnlich auch: himmel-l., bis an den Himmel reichend, ſehr lang oder groß: Ein himmel-l–er Mohr. W. 11, 83; G. 31, 99 ꝛc. — e) als Adv. (ſ. d: meilen-, ſtrecken-l. und h) die ununterbrochne Ausdehnung in einer Richtung bezeichnend, ſo auch: Immer grade die oder der (Gutzkow R. 2, 67) Naſe l. gehn, immer gradeaus in der Richtung, wohin die Naſe weiſt, der Naſe nach, vgl. mundartl.: L.-aus, immer in grader Linie fort, ſ. Schm., auch ſubſtantiviſch: Die Langaus [Kegelbahn]; Der Langaus [Tanz], z. B.: Daß es ihr manchmal ſchien, die Tannen höben die Füße und tanzten Langaus um ſie herum. Gotthelf U. 1, 270, vgl. Kehraus und: Der ſogenannte l–e Tanz. Schütze 1, 161. — f) zuw. mit Präpoſ. bei der Maß-Beſt., z. B.: Wallfiſche, von 15 bis 20' lang [gew.: Länge]. Forſter R. 1, 36; In dieſen Wäldern | von 10, 12 Meilen l. und breit. Werner Oſtſ. 1, 89 ꝛc. — g) ferner von Dem, was eine große Ausdehnung in der gedachten Richtung der Länge hat (ſ. den Ggſtz. kurz und zunächſt die Beiſp. dort unter 1): Ein l–er Stock, Strick, Band; L–e Stange, Bank, Reihe, Linie, Straße, Handſchuhe; L–e [weitreichende] Hände, Arme haben (eig. und übertr.); Kein Hall den langen Gang durchlief. Schwab 255 ꝛc.; Das Haar l. wachſen laſſen; Der Bart wächſt ihm länger und länger. G. 1, 140 ꝛc.; ferner mehr übertr. (vgl. 2): L–e Gedichte, Briefe, Reden [von großem Umfang, ſich ſehr ausdehnend] ꝛc., dazu (veraltend): Es wäre l. [zu weitläuftig] zu erzählen ꝛc. Berlichingen 6; Schaidenreißer 47b; Zwingli 2, 2 u. o.; oft in beſt. techn. Anwendung, z. B.: L–e Brühe (ſ. d. 4b und kurz 4a, auch übertr.); L–es Feld (ſ. d. 6g), Futter (ſ. kurz 10); L–er Herd, Art Schlämmherd; L–e Latten, quer durch den Seidenweberſtuhl gehend; L–es Loth (Bergb.), Erze, ohne Gehalt an edeln Metallen [etwa: wo man lange ſuchen kann, ehe man ein Loth Metall erhält? vgl. 2]; L–er Pfeffer, Stangenpfeffer, Piper longum; Etwas dem l–en Steg nach (Franke Buchdr. 206), den l–en Weg (264) falzen, der Länge nach; L–e Waaren, ſ. kurz 7a; L–er Zapfen (Uhrmach.): der Zapfen des Minutenrads. Ferner: Der Wein, die Milch (Schütze 3, 11) wird l., zäh, verdorben, und ſprchw.: Eine Speiſe wird Einem l. im Hals, erregt Einem, während man ſie im Munde hat, Ekel, ſo daß man ſie kaum herunter bekommen kann. Ferner ſprchw.: Etwas auf die l–e Bank (ſ. d. 3e) ſchieben, und vralt.: In die l–e Truhe legen (Franck Laſt 3b), bringen (Schweinichen 2, 48) ꝛc.; L–e Finger [ſ. d. 2f] machen; Mir iſt von l–er Hand (ſ. d. 4a) | das Wie und Wann der Sache wohl bekannt. W.; Mit l–er Naſe [ſ. d.] abziehn. Sch. 107a ꝛc.; Ein l–es Geſicht machen (z. B. Kant Anthr. 280 ꝛc.), wenn man ſich in ſeinen Erwartungen getäuſcht ſieht; Zuſehens wird auch ihr Geſichtchen länger [als Zeichen von Verdruß und Langweile]. W. 11, 170 (vgl. länglich, verlängern und Kinn 1); Unſerm jungen Herrn | begannen allgemach die Zähne l. zu werden. 237, er fühlte gierige Ungeduld, vgl.: Mit l–en Zähnen [gierig] eſſen ꝛc. Ferner: L. und breit; Ein L–es und Breites [ſ. d. 2b] ꝛc., in großer Ausführlichkeit, auch — nam. ſchwzr. —: Nun erzählte er ihm des L–en eine Geſchichte. Gotthelf Sch. 98; U. 2, 78, vgl.: Ohne l–e Brühe, | mit wenig Worten. Körner 252a ꝛc. Ferner in ſprchw. Verbind. mit kurz (ſ. d. 3a). — h) zuw. neben Maßbeſtimmungen, die nicht wirklich länger als andre desſelben Namens ſind (wie z. B.: Die l–e Elle im Vergleich zur kurzen ꝛc.), ſondern nur dem ans Ziel, ans Ende Verlangenden als beſonders l. vorkommen, ſich weit hindehnend, ebenſo zeitlich ſ. 2d: Nun habe ich noch zehn l–e Meilen (oder Stunden) zu gehen, ehe ich nach Hauſe komme, vgl. c. — i) Jelängerjelieber, ſ. Je 9. — 2) übertr. auf das Zeitliche, vgl. den Ggſtz. kurz, oft ſich ſehr nahe mit 1 berührend, vgl. z. B.: Dem Hofbauer wurde die Zeit ſieben Ellen l. vHorn rhD. 2, 33 ꝛc. — Zunächſt als Maß: a) (ſ. 1a) Beim Frühlingsanfang iſt Tag und Nacht gleich l., dann werden die Tage länger als die Nächte; Der längſte Tag iſt hier etwa um 8 Stunden länger als der kürzeſte; Eine Nacht, wie Erntetage l. Haller 210 ꝛc. — b) mit Maß-Beſt., gw. im Accuſ. (ſ. 1b): Eine Zeit l., ſeltner: Ein Zeitlang. Bode Empfind. 2, 143; Einen Tag, zwei Tage l. warten; So geht ihr Geſang | Tage l., halbe Nächte l. G. 11, 145 ꝛc. Seltner: Auf etliche Augenblicke l. Forſter R. 1, 272 ꝛc. Oft damit verſchmelzend als Adv. u. adjektiviſch: ſo l–e Zeit während, z. B.: Ich wünſchte ſo zu ſtehn | äonen-l., bis ich mich müd' an ihr geſehn. W. 12, 257; Ich mußte noch eine äonen-l–e [ſ. d] Stunde warten. 27, 244; 10, 145 ꝛc.; Mit jahre-l–er Reu .. abgebüßt. Sch. 408a; Platen 2, 143; Als Ergebnis einer jahrhundert-l–en Entwicklung. Volkszeit. 8, 9; Lebens-l–er Kerker | ſei der Lohn des Hochverraths. Platen 4, 335; Lebens-l. zu Podagra [einem Podagriſten] .. ſich eingeſcharrt zu ſehen. W. 11, 179, und ſubſtantiv.: Auf Lebens-l. 12, 72; All dein Leben-l. 5. Moſ. 4, 9 ꝛc.; Wenn der Prieſter ſich ſein Leben-l. | der unſichtbaren Gottheit niederbeugt. G. 13, 353; Für ſein Leben-l. Hebel 4, 105; Sein Lebe-l. Danzel 212, und ſchwzr.: Ihrer Lebe-l. hätte es ihr Niemand ſo .. gemacht. Gotthelf

u. 1, 296, vgl.: Ihrer Lebtag nie. 327 ꝛc.; Ein minuten-l–es Schweigen; Kröte, die . . monat-l–es [genauer: monat-l.] Gift ſog ein. Sch. 572b; Nur ſtunden-l. geflügelt, büßt die Larve | der Ephemer' ein monden-l. Gelüſte. Platen 2, 26; Der ſekunden-l–e Fall eines Fallbeils. Kürnberger Am. 400; Wenn man Vernunft geſprochen ſtunden-l. Sch. 369b; Nach einem ſtunden-l–en | reuvollen Flehn. W. 11, 250 ꝛc., auch: Stunden-l–e Fürſten [deren Herrſchaft eine Stunde währt]. H. R. 7, 338 ꝛc., vrſch. räuml., ſ. 1d; Durch das tage-l–e [wochen-, monat-l–e] Warten verdrießlich ꝛc.; auch: Hoffen alle Bäume doch, | die des Herbſtes Wind verheert, | hoffen mit der ſtillen Kraft | ihrer Knoſpen winter-l. [den Winter hindurch]. Rückert, dagegen: Die winter-l–e Nacht (ſ. a und c), die l–e Winternacht; Den ſommer-l–en Tag. Simrock Nib. 2022 ꝛc. — c) (ſ. 1g) von Dem, was ſich der Zeit nach ſehr hinzieht, ausdehnt: L–e Zeit, Friſt, Weile, Reiſe, Fahrt, Pauſe; Die l–e Nacht der Polarländer; Die l–e Nacht der Juden, das Verſöhnungsfeſt als Faſttag, wohl inſofern die Zeit des Ent- oder Vernüchterns (ſ. d.) ſich ſehr hinausſchiebt; L–e Wechſel oder Wechſel von l–er Sicht (ſ. kurz 7b); Eine l–e Schicht, bei den Bergleuten, von 12 Stunden, auch „Kuhſchicht"; L–e Silben, ſ. kurz 14; Nach nicht l–er Zeit ꝛc.; Er hat ſich längere [ziemlich l–e] Zeit dort aufgehalten, dagegen (ſ. a): längere Zeit als er urſprünglich wollte, — als du ꝛc.; So ſeid ihr die längſte Zeit Abt hier geweſen. B. 66b, ihr werdet es dann nicht weiter bleiben; So ging es vor und um mich l–e Längen [Zeiten]. Rückert 1, 167; Zu l–er Schmerz für ſolche kurze Luſt; Das Land, das . . | der edeln Freiheit längſten [dauerndſten] Sproß genährt. G. 6, 369 ꝛc. Auch ſubſtant.: Wenn nur der Ausgang der Entſcheidung ſich nicht ins L–e hinauszieht. L. 13, 549 ꝛc. u. (vgl. 3): Schon von L–em her. W. 1, 12; 11, 212; 12, 200; 14, 23; 24, 195; 32, 44; Seit L–em. Tieck R. 5, 8 ꝛc.; (vralt.) Nach L–em [nach l–er Zeit]. Stumpf 390b ꝛc. Über das Adv. ſ. 3. — d) (ſ. 1h) oft zur Bez. nicht ſowohl des l. Seinden als des l. Erſcheinenden: Dreißig l–e Jahr' | Enthaltung und Verdienſt ſo ſchändlich zu verlieren. W. 12, 106; L–e [viele] Jahre hindurch; L–e Tag und Nächte [„Tage-l., Nächte-l. G. Merck 1, 98; Lav. 22] ſtand mein Schiff befrachtet. G. 2, 58; Hier . . ſtand ich l–e Tage. Cham. 4, 28; Lärmet den ganzen lieben l–en Tag. Höfer Volk 197; Um manche liebe l–e Nacht | in meines Buhlers Arm . . zu liegen. Nicolai 2, 19, vgl. mundartl.: Die leid-l–e Nacht. Schm. ꝛc.; Er liegt drei ewig l–e [währende] Stunden, | noch mehr gequält von Sorgen als von Wunden. Alxinger D. 307 ꝛc., und nam. mit „werden", z. B.: Kathrinentag, der ſonſt im ganzen Jahr | von Alters her der kürzſten einer war, | wird für ein ſchönes Kind . . durch einen ſolchen Zwang | bei ſolchem Zeitvertreib nun freilich mächtig l. W. 11, 170 ꝛc., beſ.: Einem wird die Zeit (G. 9, 59; W. 11, 210 ꝛc.), die Weile, Zeit und Weile (Stilling 2, 176) l., bis oder ehe Etwas eintritt, — vor Ungeduld, auch vralt.: Ich bitt, du wolleſt mich wieder in mein Vaterland fördern, denn mir darnach mein Weil faſt l. iſt. Schaidenreißer 63a (ſ. verlangen ꝛc. und ſchwzr. Längizitti = Sehnſucht. Gotthelf G. 339; Sch. 83); dann auch allgem., von dem Unbehagen und der Unbefriedigung der Leere in der Zeit, die durch nichts das Intereſſe Anregendes ausgefüllt iſt: In ſeiner Geſellſchaft wird mir die Zeit nie l. ꝛc., auch verſtärkt: Die Zeit wurde dem Matthes ſterbens-l. [zum Sterben l.]. Auerbach D. 1, 126 ꝛc., vgl.: Wer will ein Hirte ſein, | l–e Zeit er hat. G. 10, 279, Muße, die der Ausfüllung durch Zeitvertreib bedarf; Auszufüllen die Leere der Stunden | und die l–e unendliche Zeit. Sch. 497a; Erzählt, ſo ſchön ihr wollt, | ihr macht die Weil' ihr l., und ſprächt ihr lauter Gold, | ſie gähnt. W. 12, 317 ꝛc. So nam. auch: L–e Weile (ſ. d. und vgl. Langweile und hoch, Anm.) haben, empfinden, fühlen; Einem l–e Weile machen, ſeltner geben (G. 8, 81); Etwas aus l–er Weile (vgl.: zum Zeitvertreib) thun; Es verſteht ſich, daß Sie Ihre Arbeit nicht für die l–e Weile thäten, ſondern ſich die Bezahlung gefallen ließen. L. 12, 390; Nicht für [vor] l–er Weil. W. 11, 190 ꝛc.; Er ſollte mit vornehmen und reichen Leuten die l–e Weile theilen, indem man auf ihn das Zutrauen ſetzte, daß er ſie vertreiben werde. G. 15, 21; In Ekel und Unmuth der Welt, in Eitelkeit und gelehrter L–en-Weile [l–er Weile]. H. R. 7, 104; Die l–e Weile flieht und nur zu leicht beſchwingt | entfliehen jetzt, man weiß nicht wie, die Stunden. W. 12, 134; 136 ꝛc. — 3) als Adv.: a) zu 1, ſ. 1e, ſonſt im Allgm. unüblich, ſ. kurz. — b) zu 2, z. B. in der Verbind.: Über kurz (ſ. d. 2a) oder l., vgl. vralt.: Ungefährlich über ſo l., als Einer ein gutes Mahl hätt' mögen empfahen, ſchoß mein zerbrochenes Schiff aus dem Rachen Charybdis. Schaidenreißer 54a, nach ſo l–er Zeit; Über l. [nach einiger Zeit] ſahen ſie das Haus Circes. 42b; Berlichingen 122 ꝛc., und noch ſchwzr.: Der Kecke ſoll es büßen und traun nicht über l. Reithard 81; ferner: Mag Alles über-l. [auf die Länge] nicht wohl beſtändig ſein. Rachel 1, 188. Nam. aber in der Form lange = l–e Zeit, z. B.: L–e vorher, nachher, vor (nach) dieſem Ereignis; Wie l–e läſtert mich das Volk und wie l–e wollen ſie nicht an mich glauben! 4. Moſ. 14, 11; Ach, wie lang' iſt's, daß ich walle! Sch. 54 u. o., als Ausruf, ebenſo als Frage: Wie l–e gehſt du auf eine Meile? ꝛc.; So l–e bin ich bei euch und du kenneſt mich nicht! Joh. 14, 9; Wirken, ſo l–e es Tag iſt. 9, 4 ꝛc.; So l–e verzehren dein Gut . . die Freier, als ꝛc. V. Od. 2, 124 ꝛc., und alterthümelnd: So komm', als lang' ihr Deſſen harrt, | kein Meſſer über meinen Bart. W. 11, 60 ꝛc.; auch: Ihren Haufen zerſtreuend, wie lang' er und ſorglich gethürmt war. G. 5, 111 ꝛc.; So l–e, bis. Römer 11, 25 ꝛc., vralt.: Bis ſo l–e. Luther 5, 531a; Schaidenreißer 46a ꝛc. Ferner: L–e leben, dauern, währen, bleiben; Er wird nicht l–e ſein [ausbleiben]. Gellert 3, 6; Er kann l–e bitten, ehe ich wieder gut werde. Benedix 5, 141; Er dich fragen? Ja, da kannſt du l–e warten! Stilling 1, 13 ꝛc.; Da fragen ſie nicht l–e . ., ſondern machen kurzen Proceß. Hebel 3, 101 ꝛc.; Es währte nicht l–e, ſo ꝛc., oder: Nicht l–e, ſo geſellte ſich der Sohn zum Vater. G. 18, 224; Nicht l–e, ſo entehrt Thyeſt des Bruders Bett. 34, 164 ꝛc.; Es iſt ſchon l–e her; zuw.: Blieb l–e-hin ſichtbar. Gervinus Lit. 3, 200 ꝛc. Mundartl. = endlich, am Ende: Ihr gebt mir Eure Tochter l. noch. Weiße KomOp. 3, 22 = doch oder für gut noch; Du wirſt dich aber doch l–e einmal in Damenkleider werfen müſſen, wenn du in die Stadt kömmſt. 223; Ich werde ihn l–e noch ſelber machen müſſen, wenn er fertig werden ſoll. 294 ꝛc. — Auch geſteigert: Er blieb länger als er urſprünglich wollte, — als ich ꝛc.; Ich hab es ſchon länger [längre, d. h. einige Zeit] bemerkt ꝛc.; Ich kann es nicht länger [mehr, ferner] verſchweigen; Der Mantel zerſtückt, | er könnte ſie länger nicht faſſen. G. 1, 140; Länger hält die Mutter nicht das Zürnen. 193 ꝛc.; Ehrlich währt am längſten; Ihre Republik wird am längſten gedauert haben [bald ein Ende haben]. Stahr Rep. 2, 301 ꝛc.; Wie l. wir leben? . . Gern zum längſten trieben wir's. G. 1, 91. — Zuw. abhäng. von Präpoſ.: „Auf wie l–e wollen Sie das Geld haben?" Auf ſo l–e, als Sie es entbehren können; Auf l–e führt man ſo Etwas nicht weg. Ruge Rev. 2, 220 ꝛc.; ungw.: Die Äpfel wollen bis l–e [verlangen noch l–e Zeit] zur Reife. Gutzkow R. 9, 359, vgl. bis-l.; Er war ſeit l–e nicht vorbeigegangen. Tieck A. 2, 171; Seit l–e küſſ' ich ſie. Uhland 32; Über l., ſ. o.; Der Auftrag iſt nur ein wenig von l–e her. L. Gal. 1, 2 ꝛc.; Mein Weib ſtarb vor nicht l–e [gw.: vor nicht l–er Zeit]. Gutzkow R. 2, 38 ꝛc. — c) L–e, Superlat.: längſt (= ſehr l–e) = ſeit l–er Zeit ꝛc.: Ich hab es l–e (längſt) vorhergeſehn; Das hätteſt du l–e (längſt) merken müſſen, wiſſen können; Ich hab es l–e (längſt) ſagen wollen; Der arme Knabe wartet l–e, | der darf nicht ungetröſtet gehn. G. 11, 75; Schon l–e verflucht' ich mein ehliches Glück. 1, 142 ꝛc. Auch: Alceſtens Geld, das er nicht lang' [= vor nicht l–er Zeit, neulich] erhielt, | iſt miteinander fort. G. 7, 73 ꝛc.; Ich hab' ihn nicht längſt (od. unlängſt) erſt geſehn = vor Kurzem ꝛc. Dagegen ugw.: Doch ſchon längſt, daß liebe Pforten | mir auf ihren Angeln ſchwiegen. G. 4, 15. S. auch e. Vergl. die Zſſtzg. des Superl., z. B.: Mein Neffe, der ohnlängſt von weiten Reiſen | zurückgekehrt. Sch. 419a, gw. unlängſt, (ſ. o.) vor Kurzem. — Die urlängſt [vor uralter Zeit] durch Schnattern das Kapitol retteten. Immermann M. 1, 24 ꝛc. — Denn zu Grund ging | ich vorlängſt (◡–) ſchon. G. 10, 305, vor (ſehr) langer Zeit; Iſt's nicht vorlängſt [ſeit lange] am Tage? Klinger Th. 2, 231; Daß man die Kinderpoſſen . . | vorlängſt ſchon ausgeſchwitzt. Lichtwer 87; Muſäus Ph. 1, 142; Schon vorlängſt vergaben wir | Evchens Apfeleſſen dir. V. 4, 44; 1, 20; Od. 17, 366; 23, 29; W. 12, 195 ꝛc., vgl. vralt.: Wie du unſern Vätern „vor langs" geſchworen haſt. Micha 7, 20; „Vor lengeſt" geſtorben. Luther 8, 277a; „Verlengeſt". 5a; Wir waren im Irrthum vorlangſt [lange]. Waldis Pſ. 71, 8 ꝛc. — Macht fort! Ihr habt zulängſt [die längſte Zeit] hier auf dem [Richter-]Stuhl geſprochen. HKleiſt Kr. 84. — d) Längſtens, adv., ungw. ſtatt längſt (ſ. d), ſo lautet z. B. die dort unter „vorlängſt" angeführte Stelle von Lichtwer: Daß man die Kinderpoſſen | . . ſchon längſtens ausgeſchwitzt. Ramler Lichtw. 79, vgl.: Sein Name wird noch blühn, wenn längſten [ſpätre Lesart: l–e] ſchon verweht | des Märtrers Aſche ꝛc. Haller 80. Dagegen gw. (wie mundartl. lang = ſpät. Schm. 2, 480, vgl. langſam 2) = ſpäteſtens — vgl. früheſtens (ſ. frühe 3), höchſtens, mindeſtens ꝛc. — = gewiß nicht länger, zur Angabe des äußerſten Termins: Daß auch der Brief längeſtens in dieſem Jahre, wo nicht noch vorher, geſchrieben worden. L. 8, 363; In Jahr und Tag längſtens ſchreibe ich dir aus einem andern Ort. 12, 395; 436; 441; 460; 462; Ihre Wiederkunft, welche längſtens in dreien Tagen erfolgen ſollte. W. 5, 151; 22, 197 ꝛc. — e) Lange mit folgender Verneinung = bei Weitem: Das iſt l–e noch nicht die Hälfte [es fehlt Viel daran, daß es die Hälfte ſei]; Dieſe noch l–e nicht erwieſene Verwandtſchaft. G. 10, 104; Von Blech und l–e nicht von Silber. Gutzkow R. 3, 172; War noch l–e kein vornehmer Bürger. L. 6, 293 ꝛc.; zuw. auch: Daß ich l–e zu wenig [nicht genug] geſagt. H. 15, 88 und im Superl.: Das Leben unſrer eingebüßten Leute | wiegt ſolche kleine Summe längſt nicht auf. Schlegel Sh. 8, 116; Doch taug ich längſt nicht, Königin zu ſein. 270. — f) L–e, hinlänglich, zur Genüge, ausreichend: Man läßt Gottſeligkeit Gottſeligkeit ſein und iſt l–e [ſehr] zufrieden, wenn man es nur zur Geldſeligkeit zu bringen im Stande iſt. Gotthelf; Das Stück iſt für uns l–e gut. Zelter 1, 227 ꝛc., vgl. überlang 3.

Anm. Goth. laggs, ahd., mhd. lanc, vgl. lat. longus, wohl mit dem Grundbegriff des ſich Ausdehnens, Hinſtreckens, Hinreichens (z. B.: Ich lange dir Etwas hin = reiche es hin, und: Es langt dazu hin — reicht dazu aus, vgl. 3f), ſ. auch mhd. lingen, vorwärtsgehn, dazu gelingen (ahd. gilingan), von Statten gehn ꝛc. und vgl.: Sie kopflangs [1a] in die Pferdeſchwemme ſtürzen. JGMüller Lind. 4, 221, für das gew. köpflings ꝛc., ferner: lungern, Anm., ſchlank, Schlange, ſchlingen ꝛc., auch: lenken. — Schwzr. im Poſit. mit Uml., z. B. Gotthelf G. 201 ꝛc. neben dem Superl.: langiſt. Zwingli 2, 2; 12. — Das unverlängerte l. lautet räumlich (in Bed. 1) lank, dagegen zeitlich mit weichem „g", ſ. Sanders Orth. 77, vgl.: Dieſe Bank | iſt ſo l., und: Klag ich bang, | weil du l. | weilſt entfernt ꝛc.

Zſſtzg. ſ. 1b und 2b, ferner: Áb-[1]: oblong, mehr lang als breit, länglich: Ablangsrund als wie ein Ei. Logau (L. 5, 304); In ablänger oder Ovalform. Garzoni 661b; Ablänglich. Döbel 3, 147; Ablänglicht. Olearius Reiſ. 302b. — Bis-[2]: adv., bisher: Ungemachs genug . . ertrugt ihr ſchon b. B. 152a; Freiligrath Ven. 66; Grabbe Herm. 76; Keller LvS. 409; gH. 4, 10; 18; 107; 200; Klencke Gſp. 1, 59; GRaimund Nov. 5, 70; 83; 106; 6, 90; 152; 161; 183 ꝛc.; Scherr Sch. 1, 175 ꝛc. — Ent-: adv., in die Länge ſich erſtreckend, hindehnend, ſ. längs: 1) räumlich: a) neben Präpoſ.: Nieder trieb mich die grauſige Luſt | am Strom der Wildnis e. Cham. 2, 37; Sie ſäuſelt am Bächlein e. Salis 10; An den Armen e. erdunkelte leichtes Geflügel. V. Ov. 1, 111 ꝛc. — b) mit vorangehndem Acc. (ſ. 2): Streift nun der Wind die Haide e. Cham. 3, 223; 166; Vertheilten ſich den Strand e. die Mannen. 4, 153; Den ganzen Berg e. | ſtrömt ein wüthender Zaubergeſang. G. 11, 173; Herwegh 1, 14; Wir heben die Reuſen | den Schilfbach e. Salis 76; Streifen | die Welt e. Sch. 323b; Er trieb ſich allerwegen | Gebirg und Wald e. Uhland 424 ꝛc., und verſchmelzend: Feld-e. Talvj 2, 284. — c) zuw. mit nachfolgendem Acc.: Es rollten die Wogen e. ihr Gleis. B. 36a; Es weht ihr Duft e. den Felſenpfad. Freiligrath Garb. 68 ꝛc. — d) mit vorangehndem Genit.: Tanzten vorüber des Weges e. Müllner 1, 44 ꝛc. — e) häufiger mit folg. Genit.: Die dort e. | des ſchönen Stroms luſtwallt. Grün Gd. 333; Wir hatten ſchon den ganzen Tag gejagt | e. des Waldgebirgs. Sch. 495b ꝛc. — f) mit vorangehndem Dat.: Dem Beet e. Gutzkow Liesli 33; Hackländer Tag 2, 201;

König Jer. 2, 14; Lewald W. 2, 387; Neuffer (Sch. Muſ. 85); Neithard 68; Sealsfield Leg. 1, 99; 192; 2, 29; Waldau N. 2, 216 ꝛc. — g) zuw. mit folgendem Dat.: Wallt' ich e. dem wilden Fluthgeſchäume. Neithard X; Gingen wir e. dem Strom. Streckfuß Rol. 6, 34 ꝛc. — h) ohne abhäng. Verhält.: Daß noch manches Waſſer e. laufen muß [etwa: ſein Bett e. ꝛc.]. Prutz GſchTh. 277. — i) zuw. in Form des Superl. entlängſt (vgl. längs mit Nbnf. längſt): Indem ich das Waſſer entlängſt (ſ. b) ſchlich. Fouqué 8, 47; In der Nähe des Rheins und den Strom entlängſt. Immermann M. 3, 411; Entlängſt der Hecke (ſ. e). 354; 198, vgl.: Entlangs an einem Fluſſe. Werder Ar. 20, 102 und: Entlangs mit nachfolg. Dat.: Forſter It. 1, 26; 208; 2, 55; 128; 134; 182 ꝛc. — 2) zeitl. = hindurch (ſ. 1b): Er ſchwebt heran . . | um Stirn und Bruſt den Frühlingstag e. G. 3, 344; Manchen jugendlichen Tag e. in den Paradieſen des Orients mich ergangen. 4, 263; So koſten ſie die Nacht e. Langbein Schmolke; Du ſchlugſt dich unverwüſtlich noch greiſe Jahr' e. Uhland 411 ꝛc. — Hálb- [1a]: von mittlerer Länge, z. B.: H–e Handſchuhe ꝛc. — Hímmel- [1b]. — Länge-, Línge- [1a]. — Ohn-: adv., un-l. Schaidenreißer 1b ꝛc. — Rieſen- [1b]. — Seit-: adv., ſeitlich der Längenrichtung nach: Er reißet ſ. die Furchen. Zachariä Tag. 7, vgl.: Hinter- oder ſeitlängs den bäuerlichen Gehöften. Körner Sch. 2, 354 ꝛc.; Jetzt kam das Boot wieder langſeit [ans Schiff]. Gerſtäcker BlW. 221; Hatten das Boot langſeit geholt. Flatb. 185; Um einen etwa geworfenen und getödteten Fiſch langſeits zu nehmen. Derſ. (Hausbl. — 57 — 1, 41). — Seiten- [1b]. — Sómmer- [2b]. — Stérbens- [2d]. — Strécke- [1a]. — Strécken- [1d]. — Über-: 1) allzulang, übermäßig lang: a) räuml.: Ü–e Poſaunen. G. 31, 96 ꝛc. — b) zeitl.: Ü–e Nächte. Z. 55b; Im Unbehagen, die Tafelzeit ü. verſchoben zu ſehen. G. 18, 135; O haltet mich nicht ü.! Schlegel Sh. 7, 327 ꝛc. — 2) ſ. [3b]. — 3) (vralt.) ſ. [3f] Überläng, über das Ausreichende vorhanden. 4. Moſ. 3, 46 ff.; 2, 26, 12. — Ún-: (veraltend) adv. der Zeit: nicht lange, z. B.: Patroklos harrte ſein u–e bloß. Platen 2, 264 = kurze Zeit; Unl. [kurz darauf] nahm er eine Schale voll Weins. Schaidenreißer 9b; 46a; Alſo war ſeine Rede, unl. erſchien die Morgenröth. 63a; Unl. darnach. 53b ꝛc. Am gewöhnlichſten noch = vor Kurzem, neulich: Ich bin unl. auf einen Felſen geſtiegen. 42a; Noch u–e. Wurm Spr. 77 ꝛc., zumeiſt im Superl.: Unlängſt, ſ. [3c], Nbnf.: Es würde ſeine That ohn-l. [bald] gerochen werden. Schaidenreißer 1b; auch als Ew.: Mit Verkündigung der u–en [baldigen] Wiederkunft. 13b. — Wínter- [2b] — u. ä. m.

II. **Be-láng** (ſpr. -lánk), m., -(e)s; 0: Das, wie weit Etwas langt oder reicht, z. B.: Gehören ganz in dieſen B. [Bereich]. Demokr. Stud. 191 (Bamberger); Nur wenige Herren vom Regiment waren mit ſeinem [des Schatzes] B–e bekannt. Kohl A. 1, 135; Einwürfe . . auf ihren wahren B. herabſetzen. L. 10, 150; Bemühungen von weiterm B–e. 7, 457 ꝛc., und ſo nam. abhängig von „von" = Bedeutſamkeit, Wichtigkeit: Die Sache iſt von (großem) B., von keinem B., nicht von B.; Hatte nur Dinge von dem B–e der ſchwediſchen Feldflaſche im Kopfe. Immermann M. 2, 269; Etwas von großem dauerhaften B–e. L. 10, 36; Nichts von B. Gal. 1, 6; Jede Angelegenheit, die nur einigermaßen von B–e war. Sch. 713a; Ein Werk von ſo gefährlichem B. Schlegel Heinr. IV. 1, 4, 1; Thümmel 2. 147; Betrachtung von wichtigem B. W. 9, 119; Figuren von ſchlechtem B. . . Dieſe kleinern Figuren. 34, 226 ꝛc.; auch: Des B–s wäre die Sache nicht. Kl. 12, 276 ꝛc.; ferner: Die b.-reichſten Entdeckungen. Benedix 8, 98.

Längbar, a.: was gelangt werden kann, nam. in Zſſtzg. (ſ. die von langen), z. B.: Das iſt von ihm nicht er-l. ꝛc., vgl.: Alle ablangliche Ehrendienſte zu erweiſen, von Herzen gefliſſen. Schottel 790.

I. **Länge**, f.; -n; -n: das Langſein und (in einzelnen Fällen) etwas Langes, nam.: 1) die Ausdehnung oder Größe einer Linie und — bei Flächen und Körpern — die lineare Ausdehnung, im Ggſtz. zur Breite (ſ. d.) und Dicke: Die L. des Zeugs, Wegs, Fluſſes, Gartens, Kaſtens, Ackers, Schiffs, Ankertaus ꝛc.; Niemand kann ſeiner L. eine Elle zuſetzen, ſ. Matth. 6, 27; Die majeſtätiſche L. und Schönheit ſeiner Geſtalt. W. 16, 78; Das Tuch hat nicht die [gehörige, richtige] L.; Der Garten hält 100' in der [„die" Adelung u. o.] L., erſtreckt ſich 100' in die L.; 20 Schritte in der L. und 10 in der Breite. Cham. 4, 241; Lichtenberg 5, 508; Ein Wunderbau, deſſen Ausdehnung eine gute Viertelſtunde in der Breite und nahezu eine Stunde in der L. wohl ſeines Gleichen in der Welt nicht hatte. Stahr It. 2, 358 ꝛc.; Etwas der L. nach ſpalten, reißen; Auf die Streu der L. nach geſtreckt. W. 12, 7; (Die) L. lang (ſ. d. 1a) ꝛc.; Seine L., Flegels-, Narren-L. meſſen (ſ. d. 8), ſpöttiſch von einem zu Boden Schlagenden ꝛc.; Wirft bald auf dieſe Seite, | auf jene bald ſich hin, der Breite, | der L. nach. W. 12, 275 ꝛc.; Irrführen ihn die Quer' und Läng'. G. 8, 50; Das Land in der L. und Quere durchſtreifet. Koſegarten Rh. 2, 77; In die Läng' und in die Quere | gedreht, gebogen, abviſiert. Ramler F. 3, 39; Sich kreuzend in die Quer | und in die Läng'. W. 12, 109; Bettelt ſich durch die Welt, die L. und die Quer. 20, 246, vgl. (vralt.): Das hohe wälſch Gebirg | hab ich durchlaufen lang und zwerch. Römolt Fein chriſtl. Spiel. (1563) Ea ꝛc. — Auf Eiſes Läng' und Breite [auf dem ſich lang und breit dehnenden Eiſe]. G. 1, 18. — a) Zſſtzg. zur Bez. beſtimmter L–n, z. B.: Ehe Der bei einer halben Acker-Läng [ſ. Acker 4] zu ihnen kam. Berlichingen 236; Vier Acker-L–n voraus. JP. 54, 14 ꝛc.; Schiffe, die in Schlachtordnung ſegeln, bleiben eine Kabel-L. von einander entfernt. Bobrick 359a, die L. eines Kabeltaus, gw. 150'; Der Holdersfritz ragte um Kopfes-L. über ſie hinaus. OLudwig Thür. 1, 38; Nur auf Schwertes-L. | bring ihn mir nahe. Sch. 576b, ſo daß ich ihn mit dem Schwert langen oder erreichen kann ꝛc., ſ. c. — b) Geographiſche L. (Himmels-L.) eines Punkts auf der Erde, die Entfernung ſeines Meridians von dem als erſten angenommenen; Öſtliche, weſtliche L.; Die Löſung der Aufgabe, wie die Meeres-L. oder L. zur See am genaueſten gefunden werden könne. Bobrick 454b ꝛc. Ähnlich: L. eines Sterns iſt deſſen öſtliche Entfernung vom Frühlingspunkt auf der Ekliptik gezählt. Littrow 797, ſ. Breite 1b. — c) bei Pferderennen die L. des Pferdeleibes als Maß, z. B.: Das Pferd ſiegte mit mehrern L–n, ähnlich: Um eine Kopfes-L. voraus ſein; Dein Schimmel war eine ganze Kopf-L. vor. Freytag DW. 170 ꝛc. — 2) (ſ. 1, ſich mit 4 berührend) in Bezug auf Schriften, Reden ꝛc.: der Umfang, die Ausdehnung ꝛc.: Die L. einer Rede, eines Briefs, eines Gedichts; Die L. des Drama's macht viele Streichungen nothwendig ꝛc.; Sie nach der L. [in voller Ausführlichkeit] ſelbſt zu hören. L. 8, 337; Luther 1, 159a ꝛc. — a) (ſ. 3): Das Schauſpiel hat manche L–n, allzuſehr ausgeführte und den raſchen Verlauf hemmende Stellen ꝛc. — 3) in einzelnen Fällen, etwas Langes (ſ. 2a u. 4a u. b), nam.: a) Reepſchläg.: ein Tau (mit einem Auge an beiden Enden) als Verlängrung der Duchten des zuſammenzudrehenden Taus. — b) Schiff.: ein Tau an beiden Enden mit ſchiebbarem Auge zum Aufwinden von Fäſſern, Kanonen ꝛc. Ferner: Waſſer-L., (Waſſer-)Schlange, eine lange Röhre von Leder oder getheertem Segeltuch, vermittels deren man das Waſſer durch ein Druckwerk in die Waſſertonnen des Schiffs bringt. — c) Zool.: L., Zart-L. (Längling), Längfiſch (ſ. d.). — 4) die zeitliche Ausdehnung oder Dauer: Die L. des Tags beträgt 24 Stunden; Dieſe Bemerkung hat einen wichtigen Einfluß auf die L. des Jahrs. Littrow 596; Die Jahres-L.; Die Tages-L. wechſelt mit den Jahreszeiten ꝛc.; Geſang . ., der die L. des Tags [den langen Tag] vom frühen Morgen durchſchwirret. V. Ländl. 1, 273; So, ihr lieben Muſen, betrogt ihr wieder die L. | dieſer Weile, die mich von der Geliebten getrennt. G. 1, 236, ſ. a und lang 2d. — a) eine lange Zeit: So ging es vor und um mich lange L–n. Rückert 1, 167; Eine liebe lange L., ſehr lange Zeit; auch: Die Zeit-L. hinab [die lange Zeit hindurch bis jetzt]. H. Ph. 13, 219. Sprchw.: Die L. hat die Laſt, etwas an und für ſich nicht ſchwer zu Tragendes wird doch durch ſeine Dauer läſtig; zuletzt verſpürt man das Unangenehme ꝛc., vgl. wohl in ähnl. Sinn (zu 1): Die L. bringt die Ferne. G. 7, 166. — Nam. oft: Das thut auf die L. nicht gut. Engel 12, 341; Wenn die Lüge einen Augenblick nützen kann, ſo ſchadet ſie nothwendig auf die L. G. 29, 214; 10, 22; 39, 323; Stilling 2, 183 ꝛc., ebenſo: Vermochte nie auszuhalten in die L. gegen die geharniſchten Reihen. Hebel 3, 332; L. 8, 117; Mörike N. 62; W. 12, 53; 22, 2; 23, 95 ꝛc.; veraltend: Die L. Brant Narr. 14, 17; 27 ꝛc.; Daß ich die L. verdroſſen drüber werde. Luther 5, 121a; Falſche Lehre hält die L. nicht. SW. 61, 117; Klagel. 5, 20; 2. Tim. 3, 9; Wir haben Thulen nicht die L. [nicht länger] bleiben laſſen | das letzte Land der Welt. Opitz 2, 268 ꝛc. Ferner: Ich will den Streit nicht in die L. ziehn. Nicolai 1, 11; So zog ſich die Unterſuchung in die deutſcheſte L. Auerbach Dicht. 1, 128 ꝛc. (ſ. 2). — b) Sprachl.: das Langſein oder die Dehnung einer Silbe und — eine lange Silbe (vgl. kurz 13 und Kürze 3), ſo z. B. auch: Füllt ein Trochäus den Takt [im Hexameter], ſo wird ſeine L. dreizeitig . ., welche Über-L. ꝛc. V. Georg. XIV., eine das gw. Maß (der Zweizeitigkeit) übertreffende L.

Zſſtzg. ſ. o., z. B.: Ácker- [1a]. — Áus-: 1) (vralt.) ſich ausdehnende Länge: Wegen ihrer gar zu weit laufenden A. Schottel 911, von den 15ſilbigen Verſen. — 2) (Bergb.) Zwiſchen den auf einander folgenden Feldörten (A–n). Karmarſch 1, 169. — Flégels- [1]. — Hímmels- [1b]. — Jāhres- [4]. — Kābel- [1a]. — Kópf(es)- [1a u. c]. — Mêeres- [1b]. — Nárren- [1]. — Pfêrde- [1c]. — Schíffs- [1a]. — Schwêrtes- [1a]. — Sílben- [4b]. — Tāges- [4]. — Über-: z. B. [4b]. — Wáſſer- [3b]. — Zārt- [3c]. — Zēit- [4a].

Ge-länge, n., -s; uv.: (Landwirthſch.) ein ſich in die Länge dehnendes Stück Feld oder Acker (ſ. Gebreite): Ein G. von 1 Ruthe Breite heißt ein Strichel, von 2 Ruthen Breite ein Sottel, von 3 Ruthen Breite Dreigerte, von 4 Ruthen Breite G. in engerm Sinn. — Spitz-G. ꝛc., ein ſpitz zulaufendes G. (Strichel ꝛc.)

Längeln, tr.: in die Länge ziehn, dehnen (ungw.). Zelter 5, 400; Zer-l. 6, 395, durch L. zerſtören ꝛc.; Längelei. 1, 397, das L. und Gelängelte.

Langen: 1) intr. (haben): a) zuw. (zeitl.) lange werden, z. B. ſprchw.: Wenn der Tag beginnt zu l. [an Länge zuzunehmen], | kommt der Winter erſt gegangen, wofür es auch heißt: Wenn die Tage längen, | fängt der Winter an zu ſtrengen, vgl.: Bis die Sonne höher ſtieg, die Tage längeten. Gotthelf Sch. 158, vgl.: Erdenbau kann übel längen [in die Länge dauern]. Logau, ſ. L. 5, 329 und auslängen. Ferner, nam. oberd.: Die kurzen Stunden mir ſehr l., werden oder ſcheinen mir ſehr lang, vgl. e. — b) der Länge nach ſich wohin erſtrecken, heute in der edleren Sprache gw. „reichen" ꝛc.: Die Straße, die da langet an das Thal Zeboïm. 1. Sam. 13, 18; Joſ. 15, 46; 17, 7; Der Berg Sinai langet bis gen Jeruſalem. Gal. 4, 25; Deine Gewalt langet bis an der Welt Ende. Dan. 4, 19; Wie lang oder weit ein Tuch nach ſeinen Schritten ſtelle oder lange. Döbel 2, 18b; In der Sündfluth vieler Waſſer werden ſie an ihn nicht l. Luther 1, 22b [„gel." Pſ. 32, 6] ꝛc., vgl. (ungw.): Daß die Grenze . . gelange am Dorf Adar. 4. Moſ. 34, 4. — Übertr.: Die Zeit meiner Wallfahrt langet nicht an die Zeit meiner Väter in ihrer Wallfahrt. 1. Moſ. 47, 9, erreicht ſie der Länge oder Dauer nach nicht ꝛc. Ferner: Doch weiß ich nun, wie's eigentlich hangt und langt [beſchaffen iſt, zuſammenhängt und ſich erſtreckt]. König Mar. 1, 109; 108 ꝛc.; Das Hauptkommiſſariat allenthalben, wo es hanget und langet [ſo weit ſeine Obliegenheiten reichen] beſtellt. Schweinichen 3, 21. — c) (ſ. b und d) Hundert Thaler l. [reichen] nicht weit, oder perſönl.: Mit 100 Thaler langt man nicht weit, man kommt damit nicht weit, vgl.: Man kann damit keine weiten Sprünge machen; Das Zeug langt grade noch zu einem Kleide [aus, hin]; Der Schneider langt damit (aus); Das will nicht l. L. 10, 64 ꝛc. — d) mit ausgeſtreckter Hand ꝛc. wohin reichen, kommen: Ich kann nicht ſo weit, ſo hoch, bis dahin, auf den Schrank l.; Sie war zu klein, um mit ihrem Meſſer beſonders hoch zu l. Gutzkow R. 6, 122; Wie meine bangen | Wünſche l. | in die Luft (ſ. d.). Rückert 1, 334, ſtatt ihr Ziel zu er-l. Nam. oft: Nach Etwas l., die Hand ꝛc. ausſtrecken, um es zu ergreifen oder zu faſſen (ſ. 3); Laß ab, nach mir zu l.! Cham. 6, 280; Gutzkow R. 4, 338; 5, 413; Lewald W. 4, 219; Platen 2, 13; Sealsfield Leg. 1, 54; Langt dann nach dem Haupte mit dem Säbel. Talvj

2, 181; V. 3, 227; W. 11, 160; Nach der ariſtophaniſchen Geißel zu l. 24, 254 ꝛc.; In die Schüſſel l. und zugreifen ꝛc. — e) (ſ. d) mit dem ſehnenden Gemüth zu ergreifen ſtreben, meiſt ver⸗l. (ſ. d.), doch z. B.: L. | und bangen | in ſchwebender Pein. G. 9, 190, und z. B. niederd.: Sie längt, empfindet Sehnſucht, und unperſönl.: Mich längt [verlangt] | nach eurem Lebenslauf, der feſſeln muß das Ohr gar ſeltſam. V. Sh. 1, 103. — 2) intr. (ſein): An einen Ort l. (ſ. 1b), vralt.: dorthin kommen, jetzt gw. ge⸗l., an⸗l., z. B.: Daß ich friſch und geſund zu Hauſe langete. Schweinichen 3, 66 ꝛc., und danach im alterthüml. Stil (ſ. B. 137a): Er langte bald | in den Olymp, den hohen Götterſitz. B. 168b, und mundartl.: Daß die Hilfe ſo ſchleunig herbeilangte [kam]. Kompert Pſl. 2, 93 ꝛc. — 3) tr. (ſ. 1d): a) mit ausgeſtreckter Hand faſſen, ergreifen, z. B.: Es ſteht Keiner ſo hoch im ganzen Land, daß er ihn nicht l. kann. Ring Kurf. 1, 8; Der Kurfürſt wird ſich die Häupter l. 192; Kann ſie nicht l., | kann ſie nicht holen. Rückert 1, 286 ꝛc. — b) mit der Hand faſſen und darreichen, holen ꝛc.: Gehen und die Forellen aus dem Fiſchbälter l. Gellert 3, 33; So läßt er wohl einmal ein kühles Trünklein l. Rachel 8, 468; Mit Zetteln. die er aus dem Kober langte. Rückert Mak. 1, 56; 62; Spindler Stadt 1, 35; Spitzt | ſich eine Hopfenſtange | .., daß Jürgen ſie ihm lange. V. 4, 133; Im eilften Jahre des Alters | langte die Schaffnerin ihn [den Wein]. Od. 3, 391; Langet mir | den Zaum von meinem Thier. W. 11, 84; Zinkgräf 2, 20; 51 ꝛc. und Zſſtzg. Zuw. ohne Obj., z. B.: Henrich war dazu beſtimmt, ihm zur Hand zu l. [Das, was er zum Dachdecken brauchte]. Stilling 1, 137, ſ. hand⸗l. — Schwzr. mit Uml.: Einem die Hand längen [reichen, geben]. Gotthelf G. 180; 227 ꝛc.

Zſſtzg. vielfach, ſ. die von reichen, holen ꝛc., nam. zu [3] z. B.: Áb⸗, tr.: 1) herab⸗l.: Lang ab den Mantel da! V. Sh. 1, 87. — 2) abfaſſen: Zu jeder Stunde durch die obrigkeitliche Gewalt abgelangt werden können. Fichte 8, 238; Hagedorn 2, 240. — 3) abholen und mitnehmen: Nicht einmal ſein Schwert konnte er a. Alexis H. 1, 2, 382; Mariane, die er in ihrem Kloſter abgelangt hatte, mir übergeben. Pfeffel Pr. 2, 10; Vergeſſen, meinen Degen bei der Schildwache abzulangen. 3, 142 ꝛc. — 4) abreichen, erreichen: An Örtern, die kein deutſcher Buchhändler wohl a. kann. L. 11, 181. — Án⸗: 1) intr. (ſein): [2] ankommen, ans Ziel gelangen: Hier, dort, in der Stadt, auf dem Gipfel (Platen 4, 282), am (283), vor (284) dem Thor angelangt; Hier ſei eine Leidenſchaft nicht auf dem Wege, ſondern wirklich angelangt. G. 15, 93; Schnell auf dem nächſten Wege langt er [der Kanonball] an. Sch. 336a; Als ob alle dieſe Künſte nicht endlich von ſelber anlangten [ſich einſtellten]. JP. 36, 113; 54, 29 ꝛc. Oberd.: Als er nun an demſelben [dem Schiff] angelangt hatte. Hebel 3, 284. Dazu: Bei Anlangung dieſes [Schreibens]. Mendelsſohn 5, 420. Statt Deſſen zuw. — womit das Partic. Perf. zuſammenfällt: Er gelangte in ſeinem Waldſchloß an. Muſäus M. 1, 3; Tieck NKr. 4, 219 ꝛc. — 2) impers.: gw. nur in der Wendung: Was oder ſoviel eine Perſon oder einen Gegenſtand anlangt (anbelangt) = (an)betrifft, und im Partic.: Denſelben an(be)langend, in Bezug darauf, in Betreff desſelben, z. B.: A–d eure häm'ſchen, falſchen Lügen, | beweiſt ſie. Schlegel Sh. 8, 82 ꝛc. — 3) tr. (vralt.): a) Einen (um Etwas) a., ſich darum an ihn wenden, ihn darum angehn. Ap. 25, 24; Langeſt du Niemands um Hilf an? Schaidenreißer 67b; 56a; Als der Herzog von Deſſen Freunden um Gnad angelangt wurde. Zinkgräf 1, 92; Er ward von denſelben bittlich angelangt, daß ꝛc. 256 ꝛc.; Auf ihr A. und Erſuchen. Luther 1, 461b; Auf Anlangung des Biſchofs. Franck Chr. 211b. So auch: Einen um Hilf und Rettung angelangen. Moſcheroſch Phil. 1, 3; 580 ꝛc. — b) ſt. be⸗l. (1), verklagen. Haltaus 33 ff. — c) Etwas langt mich an, belangt mich, gelangt mir zu Ohren, ſ. Grimm. — Áuf⸗, intr. und tr.: hinauf⸗l., in die Höhe langen, aufnehmen: Ihm kribbelte es in den Fingern, daß er's auflange. Alexis H. 1, 1, 261; Warf ihm .. Schnupftücher hin, die er jedoch nicht a. wollte. Forſter R. 1, 104; 218; Der Lader .. läßt ſich die Garben a. [zureichen]. Krünitz 11, 449 ꝛc. Dazu: Auflanger, Einer, der auflangt; aber (Schiffb.): die die Rippen des Schiffs bildenden Verlängrungen der Bauchſtücke (Knieſen): Auflanger der Spanten, der Katſporen; Verkehrte (od. Top⸗) Auflanger, die obern, S⸗förmig. — Áus⸗: 1) tr.: herauslangen, herausholen: Ging in den Keller, um den Wein auszulangen. Möſer Ph. 1, 251. — 2) intr.: a) [1d] die Hand ꝛc. ausſtrecken, ausrecken ꝛc., aushohlen: Mit der rechten Hand dreht ſie die Scheibe und langt aus, ſo weit und ſo hoch ſie nur reichen kann. G. 19, 41; Der Rieſe mit der Stange ſchlug | a–d in die Weite. Uhland 394. — b) [1c]: Etwas langt aus, reicht, kommt aus; Eine Tugend, die auch ohne den Glauben an Unſterblichkeit auslangt. Sch. 756a ꝛc., beſ. oft im Partic. = genügend, hinlänglich ꝛc.: Das Unzulängliche widerſtrebt mehr als man denken ſollte dem A–den. G. 3, 226; Ein a–d bildender Unterricht. 27, 425; 175; Nicht a–d noch hinreichend. 39, 231; 18, 54; 25, 138; 32, 260, 288; 36, 76 ꝛc.; ferner: mit perſönl. Subj.: Weil bei dem Ungemeinen durch gemeine Mittel nicht wohl auszulangen ſei. 27, 138, und nam.: Mit den Vorräthen a. 295; Werke, zu deren Verſtändnis er mit ſeinen erworbenen Vorbegriffen auslangte. 33, 293; 39, 69; Daß er mit dieſer am weiteſten auszulangen glaubte. 188; Sch. 628a; W. 18, 260; 24, 196 ꝛc. — Be⸗: 1) tr.: gerichtlich verklagen: Er ging und belangte ſeinen Schüler vor Gericht. Fichte 6, 134; Ihn wegen Thätlichkeiten zu b. Schlegel Sh. 3, 327 ꝛc.; oberd.: Ihn des Diebſtahls b. ꝛc.; Belangung. — 2) impers.: a) ſ. an⸗l. 2: Gottes Wort b–d. Luther 5, 9a; In Sachen, welche die Religion betreffen und den Frieden b. SW. 64, 272; Wackernagel 3, 1, 623 Z. 30 ꝛc.; heute gewöhnlicher: An⸗b. — Dazu ungw.: Ihre Verwandtſchaft und Belangung zu der nämlichen Klaſſe. L. 8, 469 = Angehörigkeit. — b) (vralt.) ſ. an⸗l. 3c. — c) (vralt., mundartl.) ſt. ver⸗l.: Immer mehr b'langte es Resli nach Heimath und Mutter. Gotthelf G. 162; Das würde dich doch noch b'langen. U. 2, 316 ꝛc., ſ. Grimm. — Dúrch⸗, tr. [3b]: hindurch⸗l. — Éin⸗ (Kanzleiſpr.): 1) tr., einreichen, eine Eingabe ꝛc. Gotthelf Sch. 27; Langte ſeine Läuterungen desfalls bei dem Publiko ein ꝛc. L. 8, 204. — 2) intr. (ſein): [2] eingehn od. einlaufen (vgl. 1): Die Briefe, wie ſie damals einlangten. G. 27, 42; Als auch ſchon die Pfändung [der Befehl dazu] einlangte. Möſer Ph. 4, 303; Zwei Fiſcher .. | längten in dieſer Inſel ein. HSachs G. 1, 176. — Empōr⸗: auf⸗l. — Entgêgen⸗ [1d und 3b]. — Ér⸗, tr.: 1) Etwas e., es durch Langen [1d], Ausſtrecken der Hand erreichen, hinan reichen: So niedrig, daß ich mit der Hand die Decke e. konnte. Hackländer SoldKr. 144; JP. 1, 35 ꝛc.; dichteriſch z. B. auch: Von dort herab kann ihn mein Pfeil e. Sch. 544a, und ſo vralt., mundartl. auch ſt. erreichen überh. (vgl. 2), z. B.: Daß ich mit keinen Worten noch Gedanken e. kann die ſchändliche, verzweifelte Läſterung. Luther 8, 231b; Daß ſeine Karmina ſo köſtlich ſind, daß ſie ſchier Virgilium e. SW. 64, 341 ꝛc. — 2) in den Beſitz von etwas Verlangtem, Erſtrebtem gelangen: Ein Amt, einen Titel, den Sieg, die Übermacht, die Herrſchaft, ſeinen Zweck, die Freiheit, Gnade, ein hohes Alter, Ehre, Ruhm, Jemandes Gunſt, Freundſchaft, Liebe e.; Trotz aller Bitten Nichts von ihm e.; Ich habe nur ſoviel von ihm erlangt, daß er noch einige Tage warten will; Das früh ſo ſehnlich gewünſchte, endlich ſpät erlangte Glück. G. 15, 8; Den Ruhm, den er verlangt, | hat er erlangt. Rückert Morg. 1, 193 ꝛc., auch mit unperſönl. Subj.: Das Eiſen erlangt durch die Verbindung mit Kohle eine größere Härte; In dem Munde eines Mannes, für den Sie ein ſo gerechtes Vorurtheil hegen, mußten ſo gute Gründe ein noch ſtärkeres Gewicht e. Engel 7, 17 ꝛc.; Erlangung. — Fórt⸗, tr. [3b]: weg⸗l. — Ge⸗, intr. (ſein): 1) veralt. [1b]. — 2) [2] an ein Ziel kommen, es erreichen (ugw. mit „haben" 2. Kor. 10, 14): An einen Ort, ins Dorf, ins Haus, durch die Wachen hindurch zum König, durch alle Hinderniſſe zum Ziel, ans Ziel gelangen; Stehet ſtill, bis wir an euch g. 1. Sam. 14, 9; Daß wir, ermüdet durch die wiederkehrenden Arbeiten dahin g., wo wir ausgegangen ſind. G. 39, 122; Ob man auf dieſem Wege an irgend ein Ziel zu gelangen hoffen könne. 125 ꝛc. Nam. oft: Zu Etwas g. (vgl. er⸗l.), z. B. zu Amt und Würden, zur Erkenntnis, zu einem Schluß, zu der Überzeugung, zu dem Glauben g., daß ꝛc. — Auch mit unperſönl. Subj.: Das Schiff gelangt ans Ufer, in den Häfen ꝛc.; Der Brief gelangt nicht in die rechten Hände; Die Bitte, die Erzählung gelangt an das Ohr des Königs; An welchen Ort des Königs Wort und Gebot gelangte. Eſth. 4, 3; 9, 26; Die Sache (den Handel. 1. Macc. 4, 44) laſſet an mich g. 5. Moſ. 1, 17; Eſra 5, 5; Der Acker ſoll wieder g. an Denſelben, von dem er ihn gekauft hat. 3. Moſ. 27, 24; Der Wein gelangte nicht zur Reife, der Plan nicht zur Ausführung, das Begonnene nicht zur Vollendung ꝛc. Dazu: Beide haben vor der Gelangung dazu republikaniſche Grundſätze vertheidigt. Pz 3, 115. Ferner Zſſtzg. z. B.: An⸗g. (ſ. an⸗l. 1 und 2b); Er gelangte aus dem Kerker heraus, — ins Haus hinein, — nach Hauſe oder heim (V. Od. 4, 390; 21, 211); Als wir wieder zu der Hütte herabgelangt waren. Kohl A. 1, 37; Als nun aber die Preußen eingedrungen, die Emigrierten mit der ſtolzen Hoffnung eines gewiſſen Sieges herangelangt waren. G. 25, 110; Daß mein Brief dir zugelangt [gw. zugekommen] iſt. Zelt. 4, 428, vgl. zu⸗l. 2: Wie die zerhauenen Glieder der Schlangen | ſich winden und nie zuſammen⸗g. Grün Gd. 320 u. ä. m. — Hánd⸗, intr. (haben): ſ. [3] am Ende: den beim Werk Beſchäftigten das Nöthige mit der Hand zulangen, handreichend ihnen unſelbſtändig und untergeordnet behilflich ſein: Die Stätte, in der ſie fortan h. ſollten. Freytag Soll 2, 119; Einer von den Malern, die in der Fabrik arbeiteten, hatte bei dem Theater in der Reſidenz gehandlangt. G. 16, 100 ꝛc. Dazu: Handlangung und — Handlanger: ein untergeordneter, maſchinenmäßiger Hilfsarbeiter ꝛc., eig. bei Handwerkern (Maurern ꝛc.) und übertr., z. B. Bülau Geh. Gſch. 7, 380; Mit Zuträgern und Handlangern iſt es ein Andres [als mit wahrhaften Gelehrten]; ihre Tugend beſteht in peinlichem Gehorſam und der Vermeidung alles Selbſtdenkens und über ihr Geſchäft Selbſturtheilens. Fichte 6, 334; Statt Handlanger zu ſein, will er noch immer mitmeiſtern. G. 32, 49; Sch. 159a; Ich glaubte, irgend ein Handlanger der Natur habe Menſchen gemacht und ſie wären ihm nicht gerathen. Schlegel Haml. 3, 2; Thümmel 7, 14 ꝛc., mit Fortbildungen, z. B.: Handlangern, intr. (haben): als Handlanger arbeiten: [Sie] handlangern fleißig unſern Maurern ab und auf. Droyſen A. 1, 341; vHorn Schmj. 97; Beim Geheimbau handlangern. Jahn M. 268 ꝛc.; Handlangerſchaft, f.: Geſammtheit von Handlangern; Handlangerthum, n.: das Weſen, das Geſchäft eines Handlangers ꝛc. — Hêr⸗ ꝛc.: 1) tr. [3b] und intr. (haben) [1d]: Ruth 3, 15; Lang einmal | die Kiepe her. Hölty 27; [Er] langt den ſchärfſten Pfeil aus ſeinem Köcher her. W. 10, 12 ꝛc.; In wenig Stunden langt ſie [die Blume] mit ihren Armen doch ſchon wieder nach der Seite des Lichts hin (ſ. 2). Gutzkow R. 5, 377 ꝛc.; Eilig langet er den Degen | ſich herab. H. Cid 2; W. 19, 331 ꝛc.; Der Menſch nennt diejenigen Weſen unorganiſch, die zu weit unter oder zu hoch über ihm ſtehen, zu welchen er mit ſeinen Sinnen und Begriffen nicht hinab⸗l. oder nicht hinaufreichen kann. Börne 2, 316 ꝛc.; Einen Dreier | langt ihm der Filz hinaus (ſ. 2). Pfeffel Po. 3, 45; Trauerweiden, die mit ihren langen Hängezweigen hinein⸗l. [in den Teich]. Gutzkow R. 5, 440 ꝛc.; Die vorige Nacht ſchien mir in den heutigen Tag herüber⸗zu⸗l. JP. 3, 112; Kannſt du die Sonne herunter dir langen? Werner Oſtſ. 1, 35; Febr. 73 ꝛc., ſ. nieder⸗l.; Gamba ließ hervor den Flüchtling langen. Cham. 4, 127; V. H. 1, 334; Den Liebhabern die Bücher, worin ſie leſen wollen, hervor⸗zu⸗l. W. 23, 345 ꝛc. u. ä. m. — 2) intr. (ſein): [2]. — 3) hin⸗l., intr. (haben): [1c] ausreichend ſein. Selten: Ein gutgeſchriebener Wechſelbrief, mit dem auch der Bankerottierer zur Noth noch hinauslangt. Sch. 106a. — Nīeder⸗: herunter⸗l.: Unter den Sternen, die .. ſo ſchwer und voll wie Traubengehänge auf dich nieder⸗l. Gutzkow R. 2, 188. — I. Über⸗: hinüber⸗l.: Einem Eins mit der Peitſche ü. (ſ. übergeben I). Heine Reiſ. 1, 96 ꝛc. — II. Über⸗, tr.: (veralt.) weiter reichend überragen, überholen: Wer fähigen Geiſt hat und lebende Thätigkeit, überlangt Die, welche in Unthätigkeit dahinleben. Klinger Griſ. 132; Ja, wir langten durch den Himmel hinauf und überlangten Gott. Zwingli 2, 207. — Úm⸗ [3b]: Einem den Mantel um⸗l., umgeben ꝛc. — Únter⸗: hinunter⸗l. — Ver⸗: 1) impers. (vgl. lüſten 2 und gelüſten): Mich verlangt nach Einem oder Etwas, das auch durch einen Satz ausgedrückt ſein kann, ich empfinde Sehnſucht danach, mein Gemüth ſtrebt ſehnend und begehrend danach (ſ. [1e] und lang 1d und vgl. nam. auch mundartl.: Mein Engel, laß dich nicht ver⸗l. [dir die Zeit nicht lang werden], | die Freude bringt das Warten ein. Gellert ꝛc.); Mich verlanget nach dir. Pſ. 143, 8; 25, 1; Wie mich nach euch Allen verlangt von Herzensgrund. Phil. 1, 8; Mich verlanget dich zu ſehen. 1. Tim. 1, 4; Röm. 1, 11; Mich hat herzlich verlangt, das Oſterlamm mit euch zu eſſen. Luk. 22, 15; Uns verlanget, daß wir damit überkleidet werden. 2. Kor. 5, 2; Laß (ſ. laſſen 6b) dich nicht ver-l., Richter zu ſein. Sir. 7, 6; Laß dich nicht danach verl.; Laß dich Das nicht verl.; Wenn mich dann unter meiner Hausthüre wieder über die Berge hinüberverlangt. JP. 2, 54; Es verlangt mich, vor meinen Richter zu treten. Platen 6, 58; Wie Ring und Kette dir gefallen werden . . ., | verlanget mich [bin ich begierig, neugierig] zu ſehn. L. Nath. 1, 1 ꝛc. und elliptiſch: Ob Madam Sch. Sie beſuchen wird, ſoll mich verl. [zu erfahren]. L. 13, 292, Das möchte ich gern erfahren, darauf bin ich neugierig; Des Vaters Handſchrift? Na, Das ſoll mich doch ſehr verl. Müllner 1, 34 ꝛc. — Oberd. mit Genit. ſtatt „nach“: Es verlangt mich ſeiner. — In den Fällen, wo formell der Accuſ. der Ez. und Nomin. zuſammenfallen (d. h. bei weibl. und ſächl. Hw. und bei dem Fw. ſie), bleibt unentſchieden, ob die Fügung hierher oder zu 2 gehört, vgl. z. B.: Ihn, den Kranken, den Geiſt verlangt danach und: Sie, die Kranke, das Herz verlangt danach; Mein Fleiſch verlangt nach dir. Pſ. 63, 2; Meine Seele verlangt nach deinem Heile. 119, 81, dagegen entſchieden zu 2: Meine Seele verlanget und ſehnet ſich nach den Vorhöfen. 84, 3 ꝛc. Vereinzelt aber findet ſich ſtatt des Accuſ. v. Hw. auch der Dat., z. B.: Meinem Herzen verlangte nach ihr. Sir. 51, 29; Daß es den Leuten ſo ſehr nach der Sophie verlangt. Muſäus Ph. 1, 126 ꝛc. — 2) (ſ. 1) intr. (haben): Ich verlange nach Einem oder Etwas ꝛc. = Mich verlangt danach (1, womit es theilweiſe auch formell zuſammenfällt), und — mit 3 ſich berührend — dies Verlangen äußern: Pſ. 84, 3 ꝛc. [ſ. 1]; Nach einigen Tagen verlangte Aurelie nach unſerm Freund. Er eilte zu ihr. G. 16, 301; Nach Hauſe oder heim, hierher, dorthin verl. ꝛc. (ſ. 5); Zeus . . erregte die ſchon v–de [von Verlangen, Begier erfüllte] Göttin. V. Il. 19, 349, auch mit Genit. (vgl. 3): Drum hab ich dein [des Arztes] verlangt [deine Gegenwart gewünſcht, gefordert]. Körner 121b; Ich verlang eurer Verzeihung nicht. VWeber 2, 96 ꝛc.; ferner: Auf Ihren Aufſatz verlange ich ſehr [bin ich ſehr begierig]. G. Sch. 1, 259; Ich verlange des Tags wohl hundertmal auf Tabor [zu kommen, — wünſche mich ſehnend dorthin]. L. Nath. 4, 7; Als Kind hab ich wohl oft mit Thränen in dieſe Gärten verlangt [mich hingeſehnt]. Kerner 361; So daß Barnabas auch ſogleich weiter verlangte [wollte]. Tieck 7, 210 ꝛc. und oft im Partic. Präſ.: Ich bin äußerſt v–d auf einen Brief von Ihnen. Forſter Br. 1, 558; Ich werde jetzt erſt recht v–d, mit Augen zu ſehen, was ꝛc. G. 19, 390; Nachdem ſie ſich an dem Anblick erſättigt oder vielmehr, wie es uns bei dem Umblick auf ſo hoher Stelle zu geſchehen pflegt, erſt recht v–d geworden nach einer weitern, weniger begrenzten Ausſicht. 394; Ich bin auf meine neuen . . Thermometers v–der als jemals. Stein 3, 119; Zelt. 1, 367; 4, 200; Da man nach Ständen v–d geweſen. Immermann M. 2, 47; Was Sie mir über Jacobi's Brief geſchrieben, macht mich v–d danach. Knebel 3, 90; Thümmel 2, 166. — 3) (ſ. 2) tr. = fordern (ſ. d., namentl. die dort 1a angeführte Stelle Sch. 1132a), nur daß bei dieſem mehr das Anrecht an das Begehrte, bei verl. mehr das Begehren, der Wunſch hervortritt: a) ſ. fordern 1a, wo in ſämmtlichen Bſp. auch mit einer Nüance verl. ſtehen könnte: Ich verlange nichts Unbilliges von dir; Ich verlange Entſchädigung, — entſchädigt zu werden, — daß du mich entſchädigſt; Ich verlange deinen Schaden nicht; Ich verlange nicht, daß du Schaden dabei haſt oder habeſt; Ich verlange nicht, es billiger zu erhalten, als du es mir laſſen kannſt; Was die Verfaſſerin ihm am Geſchichtſtoff mittheilt, verlangt er geſchickt in den Text eingelaſſen. Augsb. Zeit. (44) 2249b; Er verlangt es geſchenkt ꝛc.; Hier ſind die verlangten [geforderten, gewünſchten] Bücher, Waaren ꝛc.; (kaufm.) Dieſe Waare iſt am hieſigen Platz augenblicklich ſehr verlangt [begehrt, geſucht] ꝛc. — b) (ſ. fordern 1b) Was in dieſem Fall an das deutſche Publikum nicht verlangt werden kann. Gervinus Sh. 1, 76; Jene Miſchung der geiſtigen Kräfte, die wir an den humoriſtiſchen Schriftſteller verlangt haben. Lit. 3, 175; Er verlangte an den Leſer wie an ſich ſelbſt, daß er ſeine Eigenthümlichkeit aufgebe. 5, 57; 61; 107; Daß an dgl. Zeichnungen nur eine leidliche Richtigkeit könne verlangt werden. Kant SchE. 81 ꝛc., ſ. 5: an-v. — c) Eine Perſon ver-l., ihr Erſcheinen an einer Stelle, in einem Vh. wünſchen oder begehren, verſch. fordern (ſ. d. 2): Er verlangte einen Arzt; Er forderte ihn zum Duell und verlangte mich zum Sekundanten; Der Kranke verlangte einen Seelſorger, vgl. 2: nach einem Seelſorger; Ein Mädchen von ihren Eltern zur Frau verl. ꝛc. — d) mit unperſönl. Subj.: Dieſe Blume verlangt einen feuchten Boden; Das Werk verlangt Sorgfalt und Umſicht, — einen umſichtigen Mann ꝛc. — e) Dazu: Freiwillig ſind wir gekommen unverlangt. OLudwig Thür. 1, 226; Schenkte dem Meiſter unverlangt zweimal davon in ein Glas. 270 ꝛc. — 4) ſubſtant.: Das V.: a) (zu 1; 2) die Begierde, Sehnſucht, der Wunſch nach etwas zu Erlangendem: Ein ſehnliches, brünſtiges, heißes, herzliches, inniges V. nach Etwas haben, hegen, tragen; Jemandes V. entgegenkommen, befriedigen, erfüllen; Sein V. bezwingen, (be)zähmen, es ſtillen; Das V. der Elenden höreſt du, Herr. Pſ. 10, 17; Meine Seele iſt zermalmet vor V. nach deinen Rechten. 119, 20; Ich habe V. zu Euch zu kommen. Röm. 15, 23; Geeilet euer Angeſicht zu ſehn mit großem V. 1. Theſſ. 2, 17; Dich reißet neu V. | auf zu höherer Begattung. G. 4, 16; Die heftigen Empfindungen einer leidenſchaftlichen Eiferſucht miſchten ſich zu dem unerkannten V. einer dunkeln Begierde. 17, 299; Nun war das V. um Nachbildungen trefflicher Werke nicht ſchwer zu befriedigen (ſ. b). 31, 67; Mein V. ſteht hinüber nach dem ſchönen Lande der Griechen. 34, 155; Es wurde vorgeſtellt die keuſche Feſtung | der Schönheit, wie ſie vom V. [perſonif.] | berennt wird. Sch. 415b ꝛc. Auch in Mz.: Seine V. vor ihn, der ſie erfüllen muß, bringen. Gieſeke; Die ahnenden V., | die am Wink der Hoffnung hangen. H. 15, 12; Die ſchweifenden V. WHumboldt 1, 397; 346; Der Menſchheit ahnungsſehnende V. 4, 337; Entgegen ſind ſich zwei V. nur geflogen. Rückert 4, 310 ꝛc. — b) zuw. der Ggſtd. des V–s: Wer iſt wohl jetzt des Volks V.? — c) (ſ. 3) Fordrung, ſich oft mit a berührend: Das iſt ein unbilliges V.; Bücher zur Anſicht oder auf V. ſchicken; Ihrem V. gemäß ꝛc., auch hier (namentl. Kanzleiſpr.) Mz. — 5) Zſſtzg. vgl. die von fordern, ſehnen, z. B.: Ab-v., Einem Etwas, es von ihm v. Platen 3, 268; Ihm alle Papiere und Schlüſſel . . ab-v. zu laſſen. Prutz Muſ. 3, 333; Das Gelübde der Entſagung wird Ihnen nicht abverlangt. HSmidt Devr. 306; Sein [des Kirchhofs] Anblick macht mir bange, | ob er Keines aus dem Bund | meiner Liebſten abverlange. Uhland 48. — An-v., ſ. 3b: Die anverlangte Summe. Muſäus Ph. 4, 102; 110; Ihrem An-V. gemäß. — Her-, hin-v. ꝛc., intr. (2) und tr. (3), z. B.: Er verlangt ſehnlich her [zu kommen] und: Er verlangte ſeinen Vater her. JP. 2, 131; Blumauer 1, 212; Verlangſt du nach mir hin, o ſo verhehl es mir nicht. Kl. Od. 1, 24 ꝛc., auch impers. ſ. 1. — Er verlangt ſein Geld wieder, — zurück; Der von Seiten des Königs mich unabläſſig zurückverlangte. G. 28, 287; Das Volk hatte die Gerechtſame einer uralten glücklichen Verfaſſung zurückverlangt. König Kl. 1, 36; Er verlangt [ſehnt ſich] in ſeine Heimath zurück; Kindiſches Zurück-V. nach der Erdſcholle. Jahn V. 270 u. ä. m. — Vōr-: hervor-l. V. Hor. 2, 210. — Zū-: 1) intr. (haben): a) [1d] nach Etwas langen und zugreifen: [Der] arbeitet nie, der langt nur zu, | wie Pfaff und Junker pflegen (verſch. 2). V. 4, 127 ꝛc., nam. beim Eſſen, z. B. Forſter R. 1, 211; Grimm M. 292; V. 2, 175; W.HB. 1, 139 ꝛc. — b) [1c] ausreichen, hinlänglich ſein: Allein Das langt nicht zu, eines Andern Ehrlichkeit in Verdacht zu bringen. Heyne (Forſter Br. 2, 51); Welche . . zu erklären, der allgemeine Verſtandesbegriff vom Sinnlichen nicht mehr zulangt. Kant Kr. d. Urth. VIII. — 2) tr.: Einem Etwas z., zureichen; Der Handlanger muß dem Maurer die Steine z., auch zuw. ohne Obj. (verſch. 1a) u. ä. m.

Längen: 1) intr. (haben) und impers.: ſ. langen 1a und e und tr.: 3b. — 2) tr.: a) langgedehnt machen, (aus)dehnen, häufiger ver-l. (ſ. d.), auch refl., z. B.: Die Bäcker l. den Teig (aus), ihn mit dem „Längeholz“ walzend; Die Metallarbeiter l. ein Blech, es hämmernd od. walzend ꝛc.; Dem Eiſendraht den Vorzug gegeben, weil er ſich nicht längt. Karmarſch 1, 706; Die deutſche Betonung, welche bei fremden Namen die vorletzte Silbe zu l. liebt. Bünzer Jph. 184; Welchen man ordnen, l. und kürzen kann nach Belieben. Schottel 978; Nicht allein breit gedrückt, ſondern geradezu in einer Richtung gelängt. Volger EE. 448; Ich entſchlüpfte dem Mann, in Geſtalt der Schlange mich l–d. V. Ov. 2, 113; Luſtigkeit, | die Kummer abwehrt und das Leben längt. Sh. 2, 336; H. 1, 47 ꝛc., auch refl.: Wo die Abende ſich faſt zu ſehr l. Arndt E. 48; Denn er ſich in ſeinen Bewegungen gegen den Seiten zu länget. Ryff Th. 195 ꝛc. — b) Bergb.: Einen Ort l., aus-l., neben dem Gange oder durch Quergeſtein treiben; oder: eine beim Abteufen eines Schachts in einer Stroße ſich zeigende vom Hauptgang abgewendete Erzſpur verfolgend, einen Ort („Längort“) treiben; Ortweiſe von dem Hauptgange aus-l., ein Ort vom Hauptgange nach zufälligen Geſchicken treiben (bei Adelung „gegen die Ausſpr.“ umgedeutet in „auslenken“), ſ. durch-l. — c) Kochk.: Eine Brühe l., an-l. (Schlözer Br. 8, 111), ver-l., ſie lang d. h. dünn machen, durch Zuguß von Waſſer. — d) Schiff.: Ein Tau l., es los und dahin gehn laſſen, wohin es von einer Kraft gezogen wird, ab-, nachvieren, bott geben. — e) Landwirthſch.: Ein Feld l., der Länge nach theilen, wie „ſtrümpfen“ der Quere nach.

Zſſtzg. z. B.: Án- [2c]. — Āus-: 1) [2a] Die Reimſchlüſſe a., kürzen. Schottel 923; Ausgelängte Kreiſe [Ellipſen, ſ. Langkreis]. Volger VdE. 21 ꝛc. Auch (veralt.): Den ausgelängten [ausgedehnten, den ganzen langen] Tag. JGMüller Lind. 1, 98; Olearius Baumg. 67b ꝛc., ſ. L. 5, 329. — 2) [2b]. — 3) (Baukunſt) der Länge nach erfüllen: Die Balken, ſo die ganze Breite des Gebäudes a., werden Bindbalken genannt. Jablonsky 101b. — Dúrch- [2b]: (Bergbau) Das Feld mit Örten d., die Arbeit fortſetzend nach vorliegenden Gängen Örter treiben. — Ein-: ſ. einlangen. — Er- [2a]: (ſelten) Daß es den Menſchen verjünge, das Leben erlänge. Garzoni 553b; Flick- und Schaltwörter . ., um eine Rede zu e. G. 32, 440; Das Schiff [der Kirche] erlängt, erhöht ſich zu der Gläubigen Freude. 12, 266; Finden . . nach erlängter Qual den Jammerport, den Tod. Gryphius Fr. 10 ꝛc., vgl.: Prangende Gaſſen durch Meilen herabgelängt. Sonnenberg D. 1, 466 ꝛc. — Über-: mehr lang als breit machen (veralt.): Schneid kleine viereckichte [quadratiſche] oder überlängte Stücklein. Ryff Sp. 279b. — Ver- [2a] (vergl. verlängern): Den ganzen Rücken überzwerch | umwuchs, ſich bis ans Haupt v–d, | ein ungeheurer Knochenberg. Boie (Matthiſſon A. 8, 123); Daß du zur rechten Stunde ſterbeſt und ſich dein Leben nicht verlänge. Brockes 9, 597; 584; Für den ich mein noch kurzes Leben | hingäbe, ſein's . . zu verl. [Reim: verdrängen]. Gleim (Herrig 24, 272); Rückt der Stengel verlängt und verfeinert in die Höhe. G. 36, 28; Vorſtädte, grenzenlos verlängt. 12, 231; Wie ſich verlängt der unternommne Graben. 289; Ein neuer [Ring] . . faſſet den vorigen an, | daß die Kette ſich fort durch alle Zeiten verlänge. 2, 293; Wird . . | den längſten Tag verl. 6, 146; 282; Bei verlängter [gedehnter, langer] Winternacht. Gottſched 303; Der Hauch, der dann das Leben ſüß verlängt. H. 15, 295; Es drängt | die Zeit, die ſonſt den Wunſch uns ſehr verlängt [hinausſchiebt]. Kinkel 461; Indem jede Linie . . mehr heraustritt, ſich zurückzieht, verkürzt oder verlängt als in der andern. Muſäus Ph. 1, 144; Daß er ihr Stuhlgäng ſo verlängt [ſie ſo lang auf dem Abtritt weilen macht]. Rollenhagen Fr. 83; Unſer Geſpräch zu verl., um ſeine Zeit zu kürzen. Rückert Mak. 1, 159; Die verlängte Morgenandacht. Morg. 1, 110 [in der Überſchr. „verlängerte“ 108]; Bereiſt der lichten Straße Sonnenwelt | mit wohlgewaffnetem verlängtem Blick [Teleſkop ꝛc.]. ERudolphi NGd. 9; Durch verlängter Sehnſucht Wehmuthstraum. Salis 21; „Wie lang wird wohl dies ſüße Leben währen?“ | So lang Natur und Himmel es verlängt [dehnt, nicht: verlängert]. Schlegel Rich. III. 4, 4; Hätt' ihm das Wort „Lebwohl“ verlängt die Stunden | und Jahre zu dem kurzen Bann gefügt. Rich. II. 2, 1; Verlängt noch die Geduld! Heinr. 5, 2 Chor; Die Schlange, die ſich ſchmiegt und biegt und ſich verlängt. Thümmel 3, 43; Arznei verlängt das Leben. Tieck Cymb. 5, 5; Winterſtunden verlängſt du. V. Ov. 1, 218; Die mittelzeitige Silbe . . verlängt. Georg. 170; Der ihn[en] zum Spott | ihr Tyrannei verlänget. Waldis Pſ. 129, 1; Wenn . . ein Mädchen . . ihren Hals verlängt [reckt], um irgend durch ein Loch | . . zu ſchielen. W. 11, 181; Sein hagres Geſicht (ſ. d. und lang 1g) ſcheint noch ſich zu verl. 12, 125; Der Rieſe, den die Angſt mit jedem Augenblicke | um etliche Spannen in ihrem Wahn verlängt. 15, 11 ꝛc. Auch (veralt.): Unverlängt (adv.): in Kurzem. Lohenſtein (Wackernagel 3, 1, 886 Z. 20) ꝛc., ſ. auch [2c].

Längerling, m., –(e)s; –e: längliche Apfelſorte.

Längern, tr.: länger machen (gw. ver=l.) und refl.: länger werden, z. B.: Zwar l. ſchon ſich ihres Lebens Schatten. Uhland 514; im Partic. auch ohne „ſich“ (ſ. d. †): Oft dann hab' ich mit Schlummer die l–den Tage gekürzet. Rückert 2, 287, vgl. langen 1a.

Zſſtzg. z. B.: Er=: (veralt.) Sir. 48, 26; Des Lebens Luſt e. Weckherlin 778, geändert in „ver=l.“ WhMüller Bibl. 4, 47; Der Fried auf etliche Jahr erſtreckt und erlängert. Stumpf 726a; Uhland V. 462. — Ver=: vgl. das im Allgm. ſeltnere, obgleich immer noch nicht ſeltne verlängen (wie im Ggſtz. „verkürzen“ gw., nicht „verkürzern“): Eine Linie um ſich ſelbſt, eine Friſt verl.; Mein Leben zu verl. und mein Leiden. Cham. 4, 157; Bände Kummers, | mit Erklärungen verlängert. G. 4, 30; Die weg[e]-v–den ärgerlichen Krümmungen. 100; Ein ſich v–des Geſpräch zu unterbrechen, ein ſtockendes anzuregen. 15, 37; Man verlängerte, man verkürzte die Steigbügel. 19, 385; Stunden, die ſich manchmal zu Tagen verlängerten. 20, 102; Wie das Geſicht des Poeten ſich verlängerte [ſ. lang 1g]. 29, 271; Wie . . der Spaziergang ſich in die Nacht verlängert. 40, 311 ꝛc.; Troſtloſe Allmacht, | die nicht einmal in Gräber ihren Arm | verl. [ausſtrecken], eine kleine Übereilung | mit Menſchenleben nicht verbeſſern kann. Sch. 305a; Dieſer ſcherzhafte Zank, der mit ebenſoviel Witz als Urbanität verlängert wurde. W. 27, 308; 26, 285 ꝛc. — Dazu: Verlängerung, das V. und (mit Mz.) das Stück, worum Etwas verlängert iſt: Die Verlängerung der verlängerten Linie gleich machen ꝛc. Veralt. auch: Verlängerlich, a.: ſich der Zeit nach dehnend, hinſchleppend. Carolina VII ꝛc.

Áb-langlich: ſ. langbar.

Länglich (ſpr. länk–), a.: 1) ein wenig lang; lang im Vh. zur Breite: L–es Viereck, im Ggſtz. zum Quadrat; L.-rund [oval], Ggſtz. kreisrund ꝛc.; Ein dünner, hagrer, l–ter Mann. Cham. 4, 239; Die Pfiffigkeit ſtreckt ihre l–ten [Eſels=] Ohren vor. Heine Lut. 1, 101; Kam mit einem l–ten Geſichte (ſ. d. und lang 1g) aus dem Zimmer. Immermann M. 1, 124. Veralt. ohne Uml.: Schaidenreißer 68a. Auch: Ab=l., ſ. ablang. — 2) (meiſt ſcherzh.) von Schriften, Reden ꝛc., etwas in die Länge gezogen (ſ. lang 1g): Satt . . | von meiner Reflexionsſpende | und meiner überhaupt zu l–ten Manier. Baggeſen 5, 44; Fugger (Platen 7, 384); Eine von den Reden iſt mir etwas l. worden. Zelter 3, 438. — 3) zeitl. in der Zſſtzg.: Lébens= (ſ. lang 2b): L. angeſtellt; L–e Anſtellung; L–e Sicherheit gewinnen. G. 3, 345; Wahr . . l. deine Güte. Koſegarten Rh. 3, 379. — 4) in Zſſtzg. dem Partic. langend (ausreichend, genügend) entſprechend, ſo: Hín=: H. vertraut, bekannt damit ꝛc.; Das Bewuſſtſein iſt keine h–e Waffe. G. 15, 11; Eine h–e Ehrenerklärung. 39, 298; Sie ſind vollſtändig genug [ſ. gnug 2], um zu befriedigen, fragmentariſch genug, um anzuregen; h. barbariſch, um aufzufordern, h. zart, um zu beſänftigen. 18, 193; Genug, um die Griechen zufrieden zu ſtellen; aber für uns wär es nicht h. W. 35, 154 ꝛc. — Mißtrauen in die H–keit ſeiner Einſichten. 32, 268; 21, 181 ꝛc; Ggſtz.: Un=h. Bode Empf. 3, 9. — Zú=: Die mehr oder weniger z–e Definition. G. 39, 94; Ohne daß jedoch die Behandlung z. wäre und dem Ggſtd. genug thäte. 111; Die z–ſte Antwort darauf. L. 3, 13; Z. das Gegentheil des Satzes erwieſen. 88; Möſer Ph. 4, 233; W. 6, 14 ꝛc.; Aus der Zulänglichkeit, Einheit und Unabhängigkeit ſeines [von Gottes] Daſeins. Kant SW. 1, 193; G. 21, 172 ꝛc. Häufiger der Ggſtz.: Das Un=Z–e durch das Vollſtändige ſeiner Perſönlichkeit zu vergüten. G. 30, 13; Zu einem großen Zweck wurden un=z–e Mittel angewandt. 22, 95; 25, 132; 39, 202; 230; 15, 112; 12, 310; Sch. 760a; W. 5, 134 ꝛc. Dazu: Der menſchlichen Schwäche und Unzulänglichkeit. G. 19, 233; 39, 118; 193; 231; Der Un=Z–keit unſrer Vernunft dadurch nachgeholfen. W. 18, 31; 23, 70 ꝛc., auch mit Mz.: Jegliches Gemüth, je unruhiger es von den Schatten oder Un=Z–keiten der Welt getroffen wird. Klencke Stolb. 2, 61.

Längling, m., –(e)s; –e: Langfiſch.

Verlängnis, n., –ſes; –ſe: Forderung (ſelten): Ein Haupt=V. der Anhänger des Romanticismus iſt die Forderung, daß ꝛc. Stahr Jahr. 2, 76.

Längs, adv.: entlang (ſ. d., worauf ſich die Hinweiſe in [] beziehn): 1) räuml.: a) neben Präp. [1a]: Auf den Straßen, auf den Gaſſen | l. hinan bis zum Palaſte. H. Cid 45; Raufe, eine l. über der Krippe befeſtigte Leiter. V. 1, 201. — b) mit nachfolgendem Acc. [1c]: Schliff mit ihr einen ſo raſchen Schleifer l. den Saal hinab. Muſäus M. 1, 95; L. des Helleſpontos Strand (oder zu d?). Sch. 53a; Der Weg ging . . . dann in einen großen Wald, dann l. einen plätſchernden kühlen Bach. Stilling 3, 55 und ohne Uml.: Im Vorbeigehn langs eine Schneiderwerkſtatt. 15; Streicht langs die Wand. 73; 2, 92; 108. — c) mit nachfolg. Genit. [1e]: Führt . . | ihn l. des Thals durch einen finſtern Wald. Cham. 6, 236; Höfer V. 35; 128; 268; 275; Kapper Chr. 2, 69; Keller gH. 4, 276; Kerner 126; Kohl A. 1, 92; Platen 1, 195; 2, 9; 77; 4, 323; 347; Viele l. ſeines Zuges in Deutſchland zurückgelaſſene Beſatzungen. Sch. 948; Vogt Oc. 1, 235; An einem See, der wie ein Spiegel | l. eines öden Thals ſich ſtreckt. W. 11, 10; L. ſeines Kornfeldes. 9, 9 ꝛc., vgl. Bſp., bei denen unentſchieden, ob ſie zu c oder d gehören, wie: Die Ufer der Moſel waren l. dieſer Fahrt höchſt mannigfaltig. G. 25, 140; L. der Seeküſte. Sch. 1043a ꝛc. Nbnf.: Längſt des Rückens herabfallen. Gotter 3, 423 ꝛc. — d) am häufigſten mit nachfolg. Dat. [1g]: Alexis H. 1, 1, 224; Arndt E. 2; Cham. 4, 28; 303; Forſter A. 1, 220; Br. 1, 417; 2, 153 (Heyne); Freiligrath H. 240; Geibel 4; Heine Reiſ. 4, 15; Rom. 43; Sal. 1, 38; H. Cid 30; Humboldt K. 1, 163; 2, 159; KlSchr. 1, 87; Kohl Südr. 1, 73; Lewald Ferd. 3, 210; Muſäus M. 1, 33; 4, 94; Schlegel Gd. 1, 197; Schwab 541; Sealsfield Leg. 2, 74; Stahr Rep. 3, 7; Streckfuß Rol. 9, 9; Talvj 2, 246; 291; L. vollwallenden Bächen | weiden ſie. V. Georg. 3, 143; L. dem . . Bauche . . geſprenkelt. 428; L. dem Schwad' hinſanken die häufigen Griffe. Il. 18, 552; 575; 13, 682; 10, 136; Od. 4, 432; Ov. 1, 191; Das reine Gold der ausgeflochtnen Haare | wallt l. dem Rücken dicht hinab. W. 11, 257 ꝛc. Nbnf.: Längſt dem Sangarſtrom. B. 153a; Forſter R. 1, 12; 206; 224; 266; JGJacobi 2, 145; Koſegarten Rh. 2, 39; Lichtenberg 4, 37; Michaelis 32; Stolberg Il. 18, 553; 573; W. 15, 21 (Reim: Hengſt), ſ. [1i] entlängſt (und entlangs) und vgl. die Doppelf. mittels und mittelſt ꝛc. — 2) zeitl.: hochd. ugw., doch ſchwzr.: L. Stück = lange. Gotthelf G. 199; 305; Sch. 233; 235 ꝛc.

Zſſtzg.: Seit=: ſ. ſeitlang.

Lángſam (ſpr. lank–), a.: 1) Ggſtz. von geſchwind ꝛc., vgl. träge, ſacht: L. ſchiffen. Ap. 27, 7; Sei ſchnell zu hören, l. zu reden und l. zum Zorn. Jak. 1, 19; Hebet die Geſtalt | lang und l. ſich im Bett empor. G. 1, 193; Die langen l–en Qualen. 10, 50; Gewiſſe [Körper=] Theile . . l. [mit Behagen dabei verweilend] mit dem Reiz der alten Künſtler bilden. Heinſe A. 2, 86; L. kommt auch zum Ziel. Kohl E. 1, 60; L. in dem Lauf der Horen, | füget ſich der Stein zum Stein; | ſchnell, wie es der Geiſt geboren, | will das Werk empfunden ſein. Sch. 49b; Bei l–em Feuer lebendig verbrannt. 822a; Der ohne Schalkheit prüft, zum Tadel l. iſt. W. 12, 160 ꝛc. — a) Zſſtzg., die einen Vergleich ausdrücken, z. B.; Mein Blut ſo leichen=l. zu machen. JP. 2, 139; Zwei unerträgliche Stunden verſchlichen ſchnecken=l. Koſegarten Rh. 2, 65 ꝛc. — b) Dazu: Die L–keit. Ugw. aber: Verlangſamkeit. Schücking Sph. 21, das Streben Etwas zu verlangſamen. — 2) (mundartl., veralt.) adv. = ſpät. Lohenſtein Roſ. 108; Luther SW. 56, 13; Drei Wochen l–er. Reichart Gart. 3, 4; 3; HSachs G. 1, 81; Weiſe Jak. 8; 109; 230.

Anm. Ahd., mhd. lancsam, ſich vermiſchend mit der Zſſtzg. ahd. langseime, mhd. lanceime, deſſen letztre Hälfte wohl dem goth. sains (zögernd, vgl. lat. segnis, träge) entſpricht. S. auch ſäumen.

Ver-lángſamen, tr.: langſam machen: Da der Wind auf die beiden Geſchwindigkeiten den entgegengeſetzten beſchleunigenden oder v–den Effekt ausübt. Humboldt KlSchr. 1, 386; Dieſe Verlangſamung. 306; Burmeiſter Gſch. 123; gB. 2, 45; Liebig Thierch. 7; 166; Mitſcherlich 2, 2, 256 ꝛc.; Ver=l. kannſt du und vergeſchwindern | jede Bewegung. Rückert W. 3, 126.

Längſt ꝛc.: ſ. I. Lang 3c und d; Entlang 1i und längs 1c und d.

Lánke, f.; –n: 1) Die Grundforelle, Salmo lacustris, . . heißt im Rhein Rhein=L., in der Ill Ill=L. Tſchudi Th. 163; 53; Grube 3, 232, ſ. II. Anke. — 2) (ſ. Flanke, Anm. und Gelenk) die Seite des Bauchs, die Weiche; bei den Fleiſchern das Lendenſtück. — 3) (ſ. 2) L., bei den märkiſchen Fiſchern eine Seite des Waſſers, wo man fiſchen kann. Friſch. — 4) Böttcher: eine fehlerhafte Krümmung oder ein Knoten im Reif. ebd.

Anm. Dieſen meiſt mundartl. Wörtern liegen verſch., nicht ſicher ausgemittelte Stämme zu Grunde.

Lánne, f.; –n: (mundartl.) Deichſel zum Einhängen, woran das Rindvieh unterm Doppeljoch zieht; Gabeldeichſel, vgl. mhd. lanne, Kette.

Lánſte, m., –n; –n: in Schleswig = Feſtebauer (ſ. d.), Ggſtz. Bonde.

* **Lantérne**: ſ. Laterne.

Lántſchen, tr.: Schiff.: über Bord werfen, z. B. eine Leiche. Hausbl. (58) 2, 90.

* **Lanzāde**: ſ. Lançade.

Lánz-e, f.; –n; Länzchen, lein; –en=: 1) eine Angriffswaffe, aus langem Stabe (Schaft) mit eherner od. eiſerner Spitze beſtehend, im weitern Sinne nicht verſch. von Speer, (Wurf=) Spieß ꝛc., z. B.: Hart quält ihn der nachgeſchleppte | lange Speer . . . Aus dem Schenkel die eſchene L. zu ziehen. B. 229 v. 665 ff.; Dieſer Speer . . Die L. . . Den Spieß. Platen 4, 378 ff.; Die ragende L. beſchwert ihn | nachgeſchleift . . . Daß er dem Schenkel entzöge den Wurfſpieß. V. Il. 5, 664 ff.; Meriones zielte mit blinkender Lanz' ihm entgegen . . . Meriones' Speer . . Den Wurfſpieß. 13, 159 ff.; Raſch dann ſchwang und entſandt' er die weithinſchattende L., | . . traf . . die Wange des Helmes | und nicht hemmete ſolcher den Speer. Od. 24, 522 ff. Andrerſeits unterſch., z. B.: Beides Spieß und L. Hiob 39, 23; Die [orientaliſche] L. lehnt ſich an den [europäiſchen] Speer. Freiligrath SW. 1, 264; Stangen=L. [der Reiter] . . ſo lang als der Hoplitenſpieß, aber ſchwächer. Rüſtow gK. 137 ꝛc., nam. aber (ſ. Landsknecht) im Mittelalter als die Waffe der Ritter für Turnier und Schlacht: Dann eröffneten die Schranken ſich | . . L–n krachten ſplitternd. G. 13, 126; So manchen Mann vom Roß mit ſeiner L. ſtach er. Rückert Roſt. 94b; Keiner brach ſo zierlich eine L. W. 11, 63; Beide legten ihre L–n ein [nachher „Speer“]. 113 ꝛc. So auch übertr.: Für Einen oder Etwas eine L. einlegen, brechen, als ritterlicher Kämpfer dafür auftreten ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: In dem wilden Kriegestanze | brach die ſchönſte Helden=L., | Preußen, euer General. Schenkendorf; Kampf(es)=, Kriegs=, Schlacht(en)=L.; Turnier=L. ꝛc.; Koſaken=, Reiter=, Ritter=L. ꝛc.; Die Todes=L. [die todbringende]. Kl. Od. 2, 164; Sch. 115a ꝛc. — 2) zuw. = Lanzenbewaffneter ꝛc.: Mit 8000 Schweizern, 500 burgundiſchen L–n und den wenigen Deutſchen. ChKönig Lthr. 1, 171 ꝛc. Im Mittelalter nam. auch bei den Reiterſcharen, ein Ritter mit den zu ihm gehörenden und von ihm angeführten Knappen. — 3) (ſ. 1) übertr. auf Ähnliches, z. B. ugw.: Der Eſſe L–n [Bratſpieße]. Kl. Od. 2, 193, nam. a) Spieß mit langem Stiel für die Reiter beim Sauhetzen. — b) Spieß zum Tödten des harpunierten Wallfiſches ꝛc. — c) verkl., ein zweiſchneidiges Werkzeug der Wundärzte zum Aderlaſſen, Impfen ꝛc.: Das Länzchen, | welches die ſchwellende Ader erleichtert. Koſegarten Rh. 3, 121, gw. Lanzette, ſeltner: Das Lanzett. Herrig 26, 343. — d) (Waſſer=)L., in den Waſſerkünſten, ein hochſteigender dünner Strahl. — 4) burſch. (ſ. 2): die Waffe beim Trink=Turnier oder Gelage, d. h. der Humpen, vgl.: Hier im trauten Kreis zu zechen | iſt die ſchönſte Ritterfahrt, | iſt ein männlich L–n=Brechen. Vollmann 296 und dazu: Lanzen, intr. (haben): trinken, vgl. bechern. — **=ener**, m., –s; uv.: ein Lanzenbewaffneter: Unſrer Lanzner Speer'. V. Sh. 3, 303, auch: Spieß und Speer für Lanzer. Rückert Roſt. 15b ꝛc. — **=étt**, n., –(e)s; –e; **=étte**, f.; –n; =ettchen; –n=: ſ. Lanze 3c. — **=ig**, a.: in Zſſtzg.: mit einer Lanze verſehn, z. B.:

Blauäugige, Golden-L–e. Droyſen A. 3, 256; Schlug die Schaar fünftauſend-l. Arndt Gd. 383 ꝛc., vgl. auch Lenz, Anm.

Anm. „Vom lat. lancea, nach Varro bei Gellius [15, 30] ein hiſpaniſches, nach Andern ein galliſches oder german. Wort." Diez.

* **Lapidär** (lat.), a.: kurz und bündig, wie eine Inſchrift auf einem Denkſtein: Die l–e Wucht ſeines Stils. Gutzkow R. 3, 234.

I. **Lápp**, f.; –en: Schiff.: 1) Iſt das Inholz nur der Dicke nach oder an der Plankenſeite ein wenig verfault, ſo wird nur dieſe Stelle abgedeißelt und eine ſogenannte L., d. h. ein dünnes Holzſtück [als Flicken, ſ. Lappen I. und II.] aufgeſetzt. Bobrick 254, vgl. Einſetzer, Einſtecher. — 2) L. des Bugſpriets: eine Schale, die zur Verſtärkung auf die obere Seite des Bugſpriets vom Fuß bis an die Mitte gelegt wird. 456.

II. **Lápp**, m., –en; –en: Laffe (ſ. d. und Labbe, Anm.), abgeſchmackte Perſon von kindiſch unreifem Verſtand und Weſen (ſ. läppiſch), Hansnarr, Geck: Zu einem weichlichen und liederlichen L–en werden. Arndt E. 66; Des neidigen L–en. AClara (Wackernagel 3, 1, 913 Z. 35); SFranck Laſt. G 4b; Rollenhagen Fr. 290; HSachs G. 2, 39; So hängt ſie mir zwei [Narren-]Schellen dran .. | gleich als ein ander L–e. Uhland V. 642; Sokrates in der Schellenkapp' | bleibt Sokrates, wird drum kein L. W. 33, 393 ꝛc., ſ. Schütze Holſt. 3, 13; ſchwzr. Lappi. Gotthelf G. 137; Sch. 329 ꝛc. — Bair.: ein Blödſinniger. Schm.

Anm. „L. heißt: ein feiger, weibiſcher, nichtswürdiger Menſch, wie das Beiwort läppiſch, welches von dieſem Hw. abſtammt, zu erkennen giebt. Und wer wird für feiger, weibiſcher und nichtswürdiger gehalten, als ein Verſchnittener? Für dieſen gebraucht es Logau Sinngd. 2499: .. Daß man den Hahn zum L–n mache ꝛc." L. 5, 329, vgl. von einem Kapaun: Dieſen armen Narren. Ruff Th. 168, ferner: Ein Lippen-L. Keller Faſtn. 316 v. 22.

III. **Bär(en)lapp**, m., –s; –e. — -en, m., –s; uv.; =: Botan.: ein moosartiges Farnkraut, Lycopodium, nam. L. clavatum, das fußlange kriechende Schnüre bildet u. deſſen Samen das Druden-, Hexen- oder Streumehl iſt, womit man wund oder fratt gewordne Kinder beſtreut und auf Bühnen die Blitze nachmacht (ruſſ. „Plaun", ſ. Olearius Reiſ. 242b): Es kommt dieſes Streumehl von einer Pflanze, die .. an verſchiedenen Orten ungleiche Namen hat, als da ſind Bärlappe, St. Johannisgürtel, Drudenfuß, Wolfsklaue, Teufelsklaue, Neunheil ꝛc. Hebel 8, 249; Nemnich; Lebermooſe, Bärlappe. Oken 3, 23; Die Bärlappen. 316; Die Flamme von Bärlappenmehl, — Theaterfeuer. Sch. 106b; In den Blitz-, Hagel- und Donnerwettern von Bärenlappen, ſo die Herren Genies um uns herum machen. W. Merck 1, 103 ꝛc.; Ein Bärenlappen-Blitz. W. 25, 67; Seine Blitze ſind nur von Bärenlappen. 14, 158 ꝛc.

Lappāli-e, f.; –n: unbedeutende Kleinigkeit, Bagatelle (ſ. Lapperei): G. 28, 209; Der kleinen L–n von Briefleſen mit dem Nabel .. zu geſchweigen. Immermann M. 2, 238; L. 12, 137; Koſtet mich die L. da 300 Dollars. Sealsfield Leg. 3, 207; Poſſen und L–n. W. Luc. 1, 7; L–n wichtig und hohe Mittel gemein zu machen. Zelter 1, 347 ꝛc.

Láppe, m., –n; –n: ſ. Lapp II., Lappen I. und Lappländer. — **Geläppe**, n., –s; uv.: weidm.: Behang (ſ. d. und Labbe, Anm.).

I. **Láppen**, m., –s; uv.; Läppchen, lein; =: zunächſt ein ſchlaff und weich herniederhängender Theil eines Körpers, ſq: 1) Anat.: Hauptabtheilungen mehrerer Weichgebilde, durch tiefe Einſchnitte bewirkt (lobus): Die L. (Flügel) der Leber, Lunge, Schild-, Bruſt-Drüſe ꝛc.; Zwei ziemlich der Quere nach ſehr tiefgehende Windungen, wodurch die Hirnkugeln in drei große L. geſchieden werden. Oken 4, 52 ꝛc. — 2) (ſ. 1) ähnl. im gw. Leben: Ein Mundlappe [ſchlaff hängender Mund]. H. 11, 309 ꝛc.; auch (vgl. Flügel 2a) = Naſenflügel, z. B.: Die Unbeſtimmtheit, Unvollendung des Nasläppchens. Lavater 1, 105 ꝛc.; der untre Zipfel des menſchlichen Ohrs, z. B.: Ich legte ihm zwei Ringe .. an die Ohren; die Ringe .. klemmten das Läppchen. G. 28, 58, ſ. Ohr-L., dagegen weidm.: L., die hängenden Ohren eines Hunds (vgl. Behang); ferner die niederhangende Haut unter dem Schnabel mancher Vögel, z. B. des Hahns, Truthahns ꝛc.: L., Bart-, Fleiſch-, Kehl-, Schnabel-L. ꝛc., ſ. II. 3a. — 3) (vgl. 1) Botan.: L. (Lobus), ein breiter, durch Bogenlinien, die nicht über die Mitte eindringen, begrenzter Pflanzentheil, ſ. auch Samenlappen und lappig 3. — 4) zuw. ein niederhängender Theil der Kleidung, z. B. = Bäffchen (ſ. d.): Wie gerne ſetzt' ich ihm nicht Sonntags immer ſeine Läppchen zurecht! Gutzkow Bl. 1, 91; ferner: Daß ſie ihnen Läpplein machen an den Fittigen ihrer Kleider. 4. Moſ. 15, 38 ꝛc., ſ. Bruſt-L. — 5) nam. aber gw.: ein abgerißnes Stück Zeug, Flicken, Fetzen, eig. u. übrtr., z. B. ſprchw.: Niemand flicket ein alt Kleid mit einem L. von neuem Tuch; denn der Lappe reißet doch wieder vom Kleid ꝛc. Matth. 9, 16 ꝛc. u. o., z. B. G. 39, 377; Einem ernſten viel- | verſprechenden Gedichte hier und da | wie einen Purpur-L. angeflickt [ſ. d.], | der weithin glänzen ſoll. W. HB. 2, 200 (vgl. V. H. 2, 352; W. Luc. 1, 38); Vogt Köhl. 5 ꝛc.; ferner z. B.: Welche ausgeriſſene L. [ſ. 9] aus meinen Briefen hatte der kunſtreiche Schneider der königl. preuß. Staatszeitung von 1820 ſeinem ſchönen Rocke der mannigfaltigſten Buntheit nicht auf- und eingenäht. Arndt Ber. XI; Schneiderherberge .. Säle voll L. und Fetzen. G. 25, 259; L., die der Schneidermeiſter in die Hölle [ſ. d. 1c] fahren ließ. Hackländer Stillfr. 1, 38; Phantaſie, die aus Tauſenden zuſammenträgt .., Bettlerarmuth, Lumpen [ſ. d.] und L. und kein ganzes Stück. Heinſe A. 1, 285; Eure L. | und Klappen an antike Rumpfe pappen. Rückert 6, 66; Zu übler Kleider Beſſerung, | daß ſie alte L. neu aufſtutze. Mak. 1, 65; Kotzebue .. ſchneidert und näht nach Herzensluſt mit Benutzung alter L. und Flicken. FSchlegel DM. 3, 80; Viel bunte Flitter flattern fort, | ein Läppchen hier, ein Läppchen dort. Simrock; Die Geſellſchaft, aus L. von verſchiedener Güte und Farbe zuſammengeſetzt und die du mir wohl nicht zumuthen wirſt in eine Muſterkarte [ſ. d.] zu bringen. Thümmel 6, 149; Behängt mit bunten L. Werner Oſtſ. 1, 24; Was .. wie L. eines zerriſſenen wollichten Nebels an mir niederwallt. W. 27, 393 ꝛc. S. Lappländer 2; auch verächtl. Bez. eines Kleids ꝛc.; auch ein Stück weichen Leders, z. B. ſprchw.: Läſſt man ihm [dem Hund] das Läpplin, ſo wird er fortun lernen das Leder freſſen (vgl. Riemen). Luther SW. 56, 60 ꝛc., ſo auch von Filz und ähnl. Stoffen und übrtr. wie „Wiſch" ꝛc. verächtl. Bez. eines Briefs ꝛc., z. B.: „Nun heraus mit den L.!" Der Andere reichte ihm ſtumm die beiden Ordres. Höfer Leb. 245 ꝛc. — 6) weidm. (ſ. 5): an einer Leine in Zwiſchenräumen befeſtigte Streifen Leinwand (Tuch- oder Tücher-L.) oder wehende Federn (Feder-, Fleder-, Flitter-L.), die aufgeſtellt werden, um das Wild zurückzuſcheuchen. Döbel 2, 29 ff., vgl. Blendzeug. Dazu: Durch die L. gehn: vom Wild, das zu ſehr forciert doch aus dem verlappten Bezirk über die Feder-L. fällt. Laube Brev. 271, und danach übrtr. ſprchw., z. B.: Sie ging, vorſichtiger Natur, | ihm immer durch die L. [entging, entwiſchte ihm]. Thümmel 8, 40 ꝛc. — 7) Schiff. (ſ. 5): a) auf den Rheinſchiffen = Segel: Der Schiffer hat alle L. beigeſetzt. Bobrick; Lappmann, der auf einem Rheinſchiff die Aufſicht über die Segel führt. ebd. — b) (vgl. Flicken, der auf Etwas geſetzt wird) ſchützende Verdopplung, ſ. Buß- und Stoß-L. — 8) Schlachter. (ſ. 9): dünne aus Bauch und Wanſt des Rindviehs gehackte Stücken Fleiſch. — 9) (ſ. 5) mundartl., verallgemeinert = Fetzen (ſ. d.), Stück, z. B.: Riß einen ordentlichen L. Kruſte und Krume [Stück Brot] ab. vHorn Schmj. 185; Mit dem Häuschen und meinen paar Läppchen Land. rhD. 2, 52 ꝛc.; Schnee-L., ſchneebedeckter Fleck. Kohl A. 2, 288 ꝛc. — 10) Uneig. auch (in techn. Anwendung) metallne Hervorragung, nam. a) Maſchin.: beim Beſchlag an den Armen eines Kehrrads vorragende Stücke zur Befeſtigung des Kranzes. — b) Schloſſer.: das ausgeſchweifte, verzierte Ende eines Kofferbeſchlags; der im Holz ſteckende Theil eines Thür- oder Fenſterbands, ſ. Fiſch 4. — c) Sporer.: vorragende Verzierung an der Stange des Pferdezaums. — d) Uhrmach.: L., Spindel-L., die Plättchen oder Flügel an der Spindel, die, in die Zähne des Steigrads greifend, die „Hemmung" bewirken, ſ. einlappen 5. — e) Waſſerb.: an eiſernen Waſſerröhren die vorragenden Ränder, mittels deren zwei Stücken durch Schrauben an einander befeſtigt werden können ꝛc.

Anm. S. Labbe, Anm. — Ältre Form: Lappe, z. B. bei Luther (ſ. 4); Döbel 2, 30a (zu 6); H. (2) ꝛc.

Zſſtzg. vgl. die von Flicken (Hader) ꝛc., Tuch, z. B.: Bārt- [2]. — Brúſt- [4; 5]: ein die Bruſt bedeckender Lappen, Bruſtfleck (ſ. Fleck 2c), vgl. Jammer-L. — Brúſtdrüſen- [2]. — Būß- [7b]: eine Verdopplung von Planken vorn am Bug der Grönlandsfahrer. — Fárbe(r)- [5]: Tourneſol-, Schminkläppchen, leinene mit dem Saft einer Pflanze (Chrozophora tinctoria) getränkte Lappen, die zum Schminken dienen oder dienten, ſ. Karmarſch 3, 538. — Fêder- [6]. — Fêge- [5]: Wiſch-L. — Fílz- [5]: 1) ein Lappen, Stück Filz. — 2) = Filztuch, ein leinenes Tuch, worauf die Hutmacher die Haare filzen (ſ. d. 1). — Flêder- [6]. — Flēiſch- [2]. — Flíck- [5]: Seiner Rede ſolche bunte und närriſche F. ankleiſtern. Spate 1, XVIII. — Flítter-: 1) [5] verächtl. Bezeichn. für Flitterſtaat. — 2) Feder-L. — Frēūndſchafts- [5]: verſchiedene Lappen — als Abfall von den Kleidern ꝛc. Befreundeter, die man zuſammenſtückt und ſo als buntfarbiges Ganze verwendet (ſ. Flicken- oder Lappendecke), z. B.: Einen Ridiküle von ſogenannten Freundſchaftsläppchen zuſammengefügt. Immermann M. 3, 282. — Gēīfer- [4; 5]: Geiferlatz (ſ. d.). — Grōß-: Art Flügelſchnecke, Strombus latissimus, Breitlippe. — Hāūt-: lappig niederhängende Haut, z. B. [2]. — Hérz-: 1) der muskulöſe Anhang der Vorkammern des Herzens, Herz-Ohr. — 2) [5] ein — nam. Wickelkindern — übers Herz gelegter Lappen. — Hírn- [1]. — Jámmer- [4; 5]: verächtl. Bez. eines Vorhemdes, gleichſam als eines jämmerlichen Lappen, der das Oberhemde erſetzen ſoll. — Kêhl- [2]. — Kéſſel-, Küchen- [5]: in den Küchen zum Anfaſſen des Keſſels, Nuß-L. ꝛc. — Klêbe-: ſprchw.: Einem ein Klebeläppchen („Kleblebichen". Olearius Roſ. 593) anhängen, etwas Nachtheiliges nachſagen. — Lêber- [1]. — Lúngen- [1]. — Múnd- [2]. — Nāſ(en)-: 1) [2]. — 2) verächtl. ſtatt Taſchentuch, Rotz-L. — Ōhr- [2]: Am linken O. Sch. 175a; Das Mädchen erröthete bis an die Ohrläppchen. W. 9, 80; Er war verloren, | hätt' ihn nicht Sonnemon noch beim Ohren- | Läppchen gezupft [mahnend, erinnernd]. 10, 229 ꝛc. — Púppen- [5]: kleine Stücken Zeug, inſofern ſie zu Puppenkleidern zu brauchen ſind. — Púrpur- [5]. — Rótz-: Naſen-L. (2). — Rūß-: Keſſel-L. — Sāmen- [3]: Kotyledonen. G. 36, 20. — Schárlach- [5]: 23, 83 ꝛc., ſ. Purpur-L. — Schēūer- [5]: altes Zeug zum Scheuern und Aufwiſchen. — Schmácht-: (mundartl.) Hungerleider: Sch., bleibe mir .. vom Leib! Grabbe Herm. 80. — Schmīēr-: ſchmieriger Lappen ꝛc. z. B. als Bez. eines geſchmierten, geſudelten Gemäldes. Thümmel 6, 146 ꝛc. — Schmínk-: Färbe-L. Oken 3, 1589. — Schmūh- [5]: Zeugabfälle, die der Schneider ſeinen Kunden entziehend für ſich behält. — Schnābel- [2]: Truthähne mit närriſch rothen Sch. Heine Reiſ. 3, 125. — Schnēē- [9]. — Schnēīder- [5]: Abfälle der Schneiderwerkſtatt. — Schūh-: 1) [5]: Lappen zum Abwiſchen des Schuhzeugs. — 2) [5] ein Flicken des Schuhzeugs, vgl. Schuhlapper und dann: (geflicktes) Schuhzeug, nam. in der ſprchw. Wendung: Sich auf die Sch. [Socken, Strümpfe] machen, gehen, davon gehn. — Spíndel- [10d]. — Spínn- [5]: (Reepſchläg.) wollner Lappen, den der Hanfſpinner in der Hand hat, durch die der Faden läuft, um ſie vorm Wundwerden zu ſchützen. — Spūl- [5]: Waſch-L. — Stōß- [7b]: St. des Marsſegels, Toppdopplung als Schutz vor dem Schamvielen oder Scheuern durch den Mars. — Trócken- [5]: Ein halb Dutzend Spül-, Waſch- und T. Hackländer Tag. 1, 286. — Wáſch- [5]: 1) Lappen zum Abwaſchen in der Küche ꝛc. — 2) übrtr. von 1: eine Perſon ohne Thatkraft, ein ſchlaffer Menſch: Ein karger wohl charakteriſierter, charakterloſer W. Cham. 5, 78, vgl.: Was nennt der waſchlappige Jacobi Stolz? Dorow 1, 111 ꝛc. — Wíſch- [5]: Lappen zum Abwiſchen. — Zēūg- [5] u. ä. m.

II. **Láppen**, tr. und intr. (haben): 1) ſchlürfen, ſ. labbern 1a und Zſſtzg. — 2) intr.: (vralt.) ſchlaff hangen, wie ein Lappen, ſchlottern: Es iſt Alles weich und lodlecht [lottrig] an Einem den der Schlag gerührt, es lummlet und lappet Alles. Keiſersberg Poſt. 152. — a) auch übrtr. auf den klangloſen Schall: Thaler klappen [klingen], Worte l. Sprchw., ſ. Schm. 2, 486; Auch noch heute die Reimenſchmiede l. und klappen in dieſer Art gemeiniglich immer hin. Schottel 892. — 3) tr.: mit Lappen verſehn, be-l.: a) im Partic. = lappig (ſ. d.), nam. Naturgeſch. (ſ. I., 1, 2 und 3): Echte Nautili mit gelappten Scheidewänden. Burmeiſter Gſch. 514; Großgelappte Blätter. gB. 2, 191; Ein Kranz röthlicher, vielfach gelappter Tentakeln. Vogt Oc. 2, 27; Seine unten etwas gelappten Fangarme. 187; Ein rundliches Blatt heißt lappig oder gelappt (lobatum), wenn es tiefe Einſchnitte hat, nach der Anzahl der Lappen 3-, 5-, 7-, 9-lappig oder -gelappt ꝛc. — b) einen Lappen (I. 5) oder Flicken aufſetzen, flicken: Kleider, Schuhe, Strümpfe ꝛc., Keſſel, Pfannen l.; Biſt du da zerriſſen, ſo lappe dich der Teufel. Luther SW. 61, 42; In gelappten Schuhen gehen. Prutz E. 3, 318; Schlegel Sh. 8, 35 ꝛc. — c) weidm.: Lappen (I. 6) oder das Blendzeug aufſtellen; damit umgeben: Einen Bezirk oder das Wild darin l., be-, ein-, um-, ver-l. ꝛc.

Zſſtzg. ſ. [1], ferner die von flicken, z. B.: Án-: 1) [3b] Einen Purpurflicken a. ꝛc. — 2) [3c] das abgehaſpelte Blendzeug aufrichten. — 3) (vralt.) = einl. 3. — Āuf-: 1) [3c] aufflicken. — 2) [1] aufſchlürfen. — Āus-: 1) [3c] flickend ausbeſſern. — 2) [1] ausſchlürfen. — Be-[3], nam.: 1) [3c]. — 2) Ein wohl belappter Hund, mit hangenden Lefzen ꝛc., ſ. Labbe, Anm. — Durch-: Wer ſo ihre [der Sprache] Zier mit Flickerei durchlappet. Schottel. — Ēin-: 1) [1] einſchlürfen. — 2) [3c] Laube Brev. 271 ꝛc. — 3) (veraltend) verleumden, gleichſam in Fetzen hauen, vgl.: zur Bank (ſ. d. II. 2f) hauen: Etlich trugen ihn gen Hof und lappten ihn ein. Mattheſius Lthr. 128a; Da der böſe Haman ihre Vettern und Volk zu Hof einlappet. Proſ. 33 ꝛc. — 4) [3b] einflicken: In einer Kunſtrede ein griechiſch Wort eingelappet. Spate 1, XVIII. — 5) intr. (ſein): (Uhrmach.) Die Uhr iſt eingelappt, hat aufgeſtoßen, die Spindellappen ſind im Steigrad hängen geblieben. — Um-: rings mit Lappen umgeben, z. B.: Ein von ſeltſamen Fetzen Umlappter. Rückert Mak. 1, 92 ꝛc., nam. auch [3c]. — Ver-: 1) [3c] Laube Brev. 271 ꝛc. — 2) mit Lappen be- oder verkleiden: Der Deutſche habe nichts Eigenes und verlappe und verpuppe ſich mit den Beiſeitfleckchen aller übrigen Völker. Jahn Werke XIV. — 3) (ſ. 2) Die Mutterſchafe v., ſie unterm Schwanz mit einem Lappen verſehn, ſolang der Bock ſie noch nicht beſpringen ſoll. — 4) zer-l. — Zer-: tr.: in Lappen zerreißen, z. B.: Einen Rock. Olearius Reiſ. 223a und intr. (ſein): in Lappen zerfallen ꝛc. [2]: In zerriſſen und zerlappeten Kleidern. Roſ. 35b; Zerlappte Hemden. Stilling 2, 188, ebenſo ver-l. — Zū-: mit Lappen ſchließen, z. B.: Ein Loch z. [3b]; Hinter dem Wilde vollends z. [3c]. Döbel 2, 73. — Zuſámmen- [3b]: Aus den kunterbunten Centonen dieſes und jenes Autors mit unverantwortlichem Zeitverluſte zuſammengelappt. Wurm Spr. 39.

Lápper, m., –s; uv.: Flicker (ſ. d. und lappen 3b), nam. in Zſſtzg., wie: Alt-, Keſſel-, Pfannen-, Schuh-, Strumpf-L., z. B.: Ihr jöhlt wie Keſſelflicker. . . Eure Altlapper-Stückchen. V. Sh. 2, 313 ꝛc. — **-ēi**, f.; –en: 1) Flickerei, Flickwerk: Der L. gewehrt, das reine Deutſch erzwungen, | das Nichts erbetteln darf von fremder Sprach' und Zungen. Rachel 8, 341; Jahn M. 180; Zſſtzg. (ſ. Flickerei und Lapper) z. B.: Alt-L. ꝛc. — 2) Lappalie (ſ. d. und lappern): Weil dir deine L–en mißglückten. Sch. 126b; Unachtſamkeit in beiläufigen L. V. Ant. 2, 356 ꝛc. Auch mit Uml.: Kindiſche Läppereien. H. 13, 245; ETAHoffmann Ausgw. 7, 395; Natur 4, 223b; Pfeffel Pr. 8, 83 ꝛc. — **-n** (läppern), tr. und intr. (haben): 1) labbern (ſ. d.). — 2) Etwas in der Weiſe eines Lappers oder Flickers („lapper- und klapperweiſe"), alſo in einzelnen Fetzen und Stücken, ſtatt im Großen und Ganzen, in Lappereien verbrauchen, anwenden, zuſammenbringen ꝛc. (vgl. verklappern und das dort Angeführte und z. B.: Läppchenweiſe in den Gehirnchen der Welſchen aller Völker auftapeziert. G. 31, 23): Er bezahlt nie rein aus, ſondern bringt das Geld l–d zuſammen ꝛc., und nam. in Zſſtzg.: Einem im Spiel Geld ab-l.; Ihm Geld zu-l.; Die Summe lappert ſich allmählich zuſammen; Sein Geld verlappern und verklappern (ſ. d.), in Lappereien ausgeben; Sie verläpperten [verloren] damals die ſchönſte Zeit, bis Radetzky erſtarkt war. Hackländer SoldKr. 196 ꝛc., bei Spate: Lippern ꝛc.

Láppig, a.: 1) ſchlaff, wie ein Lappen: L–e Rinde. Burmeiſter gB. 2, 209; In euren l–en Mäuslein [ſchlaffen Muskeln] keine Schnellkraft. FNicolai Werth. 10; Lappichtes, lummriges Zeug, Leder ꝛc., auch in Zſſtzg., übrtr.: Waſch-l., ſ. Waſchlappen. — 2) wie ein Lapp (ſ. d.), albern ꝛc.: Der lappichte Geſelle. W. 12, 72. — 3) mit Lappen verſehen oder daraus beſtehend (vgl. Lappen II. 3a): Ein l–es [zerlapptes] Kleid; Ihre für rauh und roh geſchmälte Sprache entwickelt einen Reichthum, gegen den unſere fremd-l–e [mit fremden Lappen behängte] Weiſe bettelhaft abſticht. Jahn (Herrig 24, 435); Bunt-l. ꝛc.; Der Leib aller Brachiopoden von einem zwei-l–en [oder gelappten] Mantel umhüllt. Burmeiſter Gſch. 378; Eintheilung der Pflanzen in lappenloſe (Akotyledonen), in ein-l–e (Monokotyledonen) und in zwei-l–e (Dikotyledonen). Oken 2, 80, vgl. Samenlappen.

Läppiſch, a.: 1) zuw.: übermäßig weichlich, ohne Kern und Kraft (ſ. Labbe, Anm.), z. B.: Endlich hat Gleim diesmal ſeine l–e Weichlichk. überwunden. Danzel 337; Alles Dies hat der gelinde l–e Winter vereitelt. Zelter 1, 216, vgl.: Ihre Nahrungsweiſe iſt nicht ſo lipperläpſch wie die unſrige. Monatbl. 1, 439a ꝛc. — 2) (vgl. 1) wie ein Lapp oder dem Weſen eines ſolchen gemäß, von kindiſch unreifem Verſtand zeugend, albern und abgeſchmackt: Es wäre lächerlich, oder mehr als lächerlich, l. Engel 8, 281; Kindergeſchichten und l–e Sprüchelchen. Forſter Br. 1, 7; Täppiſch, faſt l. G. 12, 27; 2, 203; Artet das Gefühl des Schönen aus, wenn das Edle dabei gänzlich mangelt und man nennt es l. Kant SchE. 16; Anakreontiſche Gedichte ſind gemeiniglich ſehr nahe beim L–en. 19; 40; 80; Das L–e oder mit einem höflicheren Ausdruck das Leichtſinnige. wichtige Dinge werden als Spaß behandelt und Kleinigkeiten dienen zur ernſthafteſten Beſchäftigung. 90; Luther 1, 156a; L–er Einwurf! Sch. 204a; Geplapper eines l–en Mädchens. W. 13, 106; L–es Märchen. 18, 109; 23, 271; Bejahrte Leute mit ſo l–en Fragſtücken, wie man ſie etwa an ein Kind von drei Jahren thun könnte, unterhalten. 22, 340.

Anm. Dazu: Geläpſche [l–es Zeug] für Witz halten. Jahn M. XVII. — Daß 'm die Köhler nicht geleppiſcht hätten, ſ. H. 8, 518 (?).

Láps, m., –es; –e: Flaps (ſ. d.), Schlaps, Schlingel: Schäme Er ſich doch, Er großer L.! Goltz 1, 71.

Lärche, f.; –n; –n-, Lärch-: eine Art Fichte, Pinus larix (mhd. larche, lerchboum). Börne 1, 193; Freiligrath H. 93; G. 23, 14; Oken 3, 349; Stumpf 605b ꝛc. — **-n**, a.: von Lärchenholz.

Anm. Schwzr. auch Lortanne, dazu: Der Lörtſch, ihr harziges Öl, und lörtſchen, ſolches Harz ſammeln, und in Wallis Lörtſchine der Baum und das Harz. Stalder, vgl.: Dies Lärchenharz wird genennt . . Terpentin, in Wallis Lertſchinen. Stumpf 606a, ſ.: Das Lärket. Schm. 2, 489, und vgl. Glorie, Anm. S. auch Stalder: Igenholz.

* **Lāren** (lat.), pl.: Mythol., die Schutzgötter des Hauſes, daher dichter. das Haus ſelbſt: Zu deines Mädchens L. | kommſt du nächtlich oft gegangen. Platen 1, 105; Den heil'gen Herd der L. umzuſtürzen. Sch. 387b ꝛc.

Larifāri, interj. und n., –s, uv.; –s: eig. (ſ. la 1 und 2) Silben ohne Sinn, die man ſingend einer Weiſe unterlegt, nam. im Refrain, und danach dann: ſinnloſe Klänge, Schnickſchnack, Unſinn, vgl.: „Zu den Zeiten Schach Dolka's, Ihrer Majeſtät Urahnherrns, glorreichen Andenkens" — — La Faridondäne, La Faridondon, brummte der Sultan. W. 7, 98 (nach frz. Liederrefrain, vgl. z. B. Béranger Chansons — Bruxelles 1832 — 1, 97; 192 ꝛc.): Wie bin ich des poetiſchen la ri fa ri unſerer Geniejunker ſo überdrüſſig! Knebel 3, 51 ꝛc., ſ. larum; Das iſt aber L. [Unſinn]. Auerbach Gv. 398; Gerſtäcker Miſſ. 26 ꝛc.; Doch wenden wir unſre Ohren ab von dieſem L. Heinſe. A. 1, 240; Keller gH. 2, 250; LvS. 228; Ach, L.! Körner 253a; L. mit feindlichen Truppen! Laube DW. 5, 7; Es iſt mit feiner Erlaubniß, Einwürfe . . machen zu dürfen, L. L. 10, 190; Achtlos . . eures L–s. V. 4, 172. — **-haft**, a.: unſinnig, nichtsſagend. Scherr Gr. 2. 201.

Lärm, m., –(e)s; 0: Alarm (ſ. d. und Anm.), eig. Ruf „zu den Waffen!"; dann: Auflauf mit wildem Durcheinanderſchrein und Getöſe; Kampf, Streit; ferner: ein lautes, durcheinanderſchallendes, anhaltendes Getöſe, Geſchrei, Gezänk ꝛc.: Viel L. um Nichts. Sprchw.; Spielende Kinder, ſtreitende oder zankende Perſonen, Blechinſtrumente und Pauken, Treiber auf einer Treibjagd ꝛc. machen viel L.; auch übrtr.: Ihre Schönheit macht hier gewaltigen L. [viel von ſich reden]. Campe; Ein L., daß man ſein eignes Wort nicht hören kann, — wie in einer Judenſchule ꝛc.; Trotz des abſchreckenden L–es. Meißner Stein 33; Was L–es, was Geſchwirres | von Aufruhrſchniffelei? V. 4, 66; Einen L. verführen ꝛc. — L. blaſen (ſ. d. 3e), läuten, ſchlagen ꝛc. (vgl. L.-Trompete, -Glocke, -Trommel, -Kanone, -Platz), um die Leute zu allarmiren, ſie bei einer Gefahr zuſammenzurufen, auch übrtr.: Ein Feuer in einer Brandmauer! Das brennt ſchon aus ohne L.-Schlagen. Engel 12, 85; Duckte ſich ja irgendwo ein alter Aberglaube . . auf, ſo wurde gleich von allen Seiten L. geblaſen. Novalis 1, 200; Wer befahl, L–en (ſ. u.) zu ſchlagen? Sch. 173b ꝛc.; Blinder (ſ. d. 4b) L., bei einer fälſchlich vermeinten Gefahr (eig. und übrtr.). G. 25, 64; Glücklicherweiſe war es ein blinder L. . . Draußen war ſchon Alles durch den falſchen Lärmen (ſ. u.) in voller tumultuariſcher Bewegung. Hackländer SoldKr. 111; Hebel 3, 141 ꝛc. — Nbnf.: Lärmen, m. (n., ſ. I. lärmen), –s; 0: Ein lächerliches L–en gemacht. Arnim 386; Aus der Stille . . in den L–en des Tageslichts hervorgezogen. G. 22, 179; Schlug einen L–en, als wäre ſein Sohn der ungerathenſte Verſchwender. Gutzkow B. 77; Machte L–en im Dorfe. Hebel 3, 229; Der L–en wuchs von Minute zu Minute. Immermann M. 1, 42; Der Kleinſte macht den größten L–en. Lichtwer 30; Ein ſolcher L–en . . durch dieſes L–en ward . . | der Storch . . erwecket. 102 ff.; Er zog auch in den L–en [ſ. u.: Kampf] mit | und hielt ſich als ein tapfrer Held. Rollenhagen Fr. 276; Was Das für ein L–en um einen Eierkuchen (ſ. d.) iſt! Thümmel 7, 166; Man ſtelle ſich den L–en vor | den die beſchämte Göttin machte! W. 10, 11 ꝛc.; Ein bloßes blindes L–en. L. 1, 7; Wer das meiſte L–en machen konnte. 8, 408; Sealsfield Leg. 2, 117 ꝛc. — Vralt.: Sich . . in weltliche Händel mit einmiſchen oder „lerman" blaſen helfen. Mattheſius Lthr. 162a; Erwecket einen neuen Lerman und Spaltung unter uns. Schaidenreißer 10b; Ein Zeichen des Lermans geben. 69a; 79a; Kam er mit den Päpſten . . in ſolchen Lärman, dergleichen kein Kaiſer nie geweſen. 354a; 400b; Dieſer Lärma ward mit großer Fürſichtigkeit der Oberkeit geſtillet und beruhiget. 529b; Durch ein Lärma oder Überfall dem Franzoſen dieſelbigen Bünd[n]er abtrünnig zu machen. 522a ꝛc., vgl. in der Basler Bibel von 1523 „Lerman" als ausländig erklärt durch Auflauf, Aufruhr.

Zſſtzg. vgl. die von Geſchrei, Getöſe ꝛc., z. B.: Der Beifall-L. der Verſammlung. Heine Reiſ. 4, 265; Aus rauhem Feld-L. wurden muntre Feſte. Schlegel Rich. III. 1, 1; Feuer-L., Feuersgefahr verkündend, auch übrtr.: Weil er blinden Feuer-L. ſchlug. Devrient 2, 114; Wenn der demokratiſche Feuer-L., daß Oligarchie und Tyrannis drohe, erhoben wurde. Droyſen Ar. 1, 244 ꝛc.; Damit ſie ihr heimlich Weſen ungeſtört treiben konnten, fingen ſie den Geſpenſter-L–en an. Hebel 3, 64; Solchen Heiden-L. [gewaltigen] ſchlagen (Gutzkow R. 5, 339), mit Einem anfangen. 3, 198; Bellte ihm nach, ſo daß es einen wahren Hunde-L. abſetzte. König Kl. 1, 358; Jubel-L. Bettina 1, 103; Kriegs-L.; Ein Luſt-L. begann. Börne 4, 177; Mord-L., ſ. Mordgeſchrei; Der Schlacht(en)-L. verbrauſt; Eine belagerte Stadt, wenn das feindliche Signal in die Höhe ſteigt und der allgemeine Sturm-L. [L. der Sturm Laufenden] nachfolgt. Thümmel 4, 215; Als ſich der alternde Goethe von dem Thaten-L. der heftig bewegten Gegenwart in die ſtille Behaglichkeit des Orients flüchtete. Schwegler Jahrb. 2, 526; Hier erreicht mich kein Ton des Welt-L–es. Lewald Ferd. 2, 4.

II. **Gelärm(e)**, n., –(e)s; 0: lärmendes Getöſe: Zogen mit Lärm und Geſchrei. . . Alſo lärmet ein Zug von Kranichen . ., ſchwebet mit ſolchem G. J. 205b; Der Welt G–e. Hebel 132; Mit G. umhertollend. Roſenkranz (Muſ. 1, 2, 836); Beim feſtlichen G. der Glocken. W. 11, 159 ꝛc.

I. **Lärmen**: 1) intr. (haben): Lärm, ein lautes Getöſe machen, ſchreien, zanken ꝛc.: Schreien und l.; L. und toben; Der l–de Tag .., die ſchweigende Nacht. Börne 2, 488; Ihr lärmt und rauſcht. G. 1, 70; Wild durcheinander | lärmten die Freier im Saal. V. Od. 22, 22 ꝛc., niederd. ohne Uml., vgl.: Was al(l)armſt du. Droyſen A. 1, 289. — 2) tr. und refl., mit Angabe der Wirkung: Einen aus dem Schlaf l. [auf-l.]. Gutzkow Unterh. 2, 2, 383; Ihm die Ohren voll l. G. 7, 46; Da ſchlagt und lärmt euch ſatt [oder aus]. 8, 306; Sich matt [oder ab-] l.; Sonſt ſchlag' ich an der Kammerthür die Trommel, | bis ſie den Schlaf den Schläfern todtgelärmt. Shakeſpeare 8, 293 ꝛc., auch = l–d ſchrein ꝛc.: „Wie?“, lärmte er, „Du willſt nicht“ ꝛc. — 3) dazu: a) Das L., ſ. Lärm I. — b) Viele der lauteſten Lärmer und Schwärmer. J. 287a; Iſt vor euch Lärmer' dann kein Richter? Haller 118; Schaff mir vom Leib den wilden Lärmer. Lenau Sav. 50; Schlegel Sh. 2, 278 ꝛc., auch (perſon.): Der Lärmer Tag. Koſegarten Po. 1, 191.

Zſſtzg. ſ. die von ſchreien ꝛc., z. B.: Sich ab-l. [2]; Die Stöße auf dem Fußboden lärmten den horchenden Röper weniger aus ſeinem Schlafe als Bette auf [2]. JP. 3, 119; Die Wähler .. lärmten die ihnen gegebnen Aufträge aus [2]. Gutzkow R. 2, 331; Sich aus-l. [ſatt l.] und austoben ꝛc.; Vor ſich hin-l–d. Auerbach Tag. 137 ꝛc.; Muſiker, die in glücklicherweiſe nicht allzu kräftigen Mißtönen ins freiere Reußthal hinauslärmten. Kohl A. 1, 307 ꝛc.; Siehſt du es .. dieſen wilden Ergötzungen nicht an, daß ſie nur wildere Wünſche in meiner Bruſt über-l. [l–d übertönen] ſollen. Sch. 188b; Die Matadore der Bühne pflegen .. ihre ſchlechte Bekanntſchaft mit dem Affekt .. mit einem Gepolter der Stimme und der Glieder zu über-l. 700a; König Kl. 2, 343 ꝛc.; Umlärmt von dem Toben des Abgrunds. Baggeſen 5, 64; Umlärmt' ihn den trotzigen Schwelger Getümmel. V. Od. 1, 134 u. ä. m.

II. **Lärm-en**, m., n., –s; 0: ſ. Lärm. — **-er**, m., –s; uv.: ſ. lärmen 3b. — **-eriſch**, a.: lärmend, lärmvoll: In l–en Städten. Zſchokke Nov. 1, 14, auch: lärmhaft. — **-ig**, a.: lärmvoll (ſ. lärmeriſch): Die Kinder ſind ſo wild und l. Auerbach Gv. 485; Die l–e Freude. G. 23, 299; 12, 231; Bei dem l–en Mittageſſen. Heine Reiſ. 4, 239; Stürmiſch und l. ſind die Landsgemeinden. Kohl A. 1, 316; E. 2, 223; 237; Aufgerüttelt nun von l–en Trommeln. Schlegel Rich. II. 1, 3 ꝛc.

* **Larmoyánt** (frz. larmoj–), a.: weinerlich. Heine Lut. 2, 29 ꝛc.

Lárum! interj.: in der Verbind. Lirum l., etwa = larifari (ſ. d.), eig. wohl Nachahmung des Leiertons ꝛc., vgl.: Die nachahmenden Lirumlarumleier-Mätze. J. 353b; Einem läſterlichen Sackpfeifs-Narren, | der ſein Lirum lerum ließ knarren. Rollenhagen Fr. 54 ꝛc., z. B.: Lirum l., ich laß mir Nichts mehr weiß machen. Benedix 4, 178; „Warum fragſt du?“ Darum. „Lirum l.! warum, darum?“ Muſäus M. 5, 82; Schlegel Haml. 2, 2 ꝛc.

* **Lárve** (lat.), f.; –n; Lärvchen, lein; -: 1) Die böſen abgeſchiednen Seelen, zur Strafe ihrer Verbrechen irrten unſtät und flüchtig auf der Erde umher, den Frommen ein leeres, den Ruchloſen ein verderbliches Schrecken und hießen Larvae. L. 8, 251, daher verallgemeinert: Schreckgeſpenſt (vergl. Butz II 2), gw. in Mz.: Weish. 17, 4; Alringer D. 70; G. 6, 352; 13, 25 [die Furien]; Gutzkow R. 9, 280; Mörike N. 121; Sch. 603b ꝛc.; Höllen-L–n. W. 12, 300 ꝛc. — 2) ein künſtliches hohles Geſicht, um das eigne dahinter zu verſtecken (ſ. Maſke 1 und 2: in erweiterterem Sinne als L.), zunächſt wohl um ſich als Schreckgeſpenſt zu vermummen, dann allgm., vertretend auch die verlarvte Perſ., eig. und übertr. (Schein, Deckmantel ꝛc.): Eine L. vornehmen, vorbinden; Die L. abnehmen; Wer nur darauf denkt, die Wahrheit unter allerlei L–n und Schminke an den Mann zu bringen. L. 8, 326; Wenn ein Äſopus oder dgl. Larva oder Faſtnachtputz fürgeſtellt wird. Luther 5, 269a; Nach äußerlichen L–n und Gleißen der Werk die Reinigkeit achten. 357a; [Ein Chriſt] hat keine Perſon noch L–n nicht. 412a; 8, 230a; Die L–n fürſtellen [die Rolle oder Perſon ſpielen], als ob ꝛc. 4b; 124b; 255a; Die L–n, die Herzog George aufgeſetzt hat und darunter des Teufels Gebot als ein fürſtlich Gebot fürhält. 6, 7b; L–n, darein er [der Teufel] ſich verkleidet und vermummet. SW. 60, 11 ꝛc.; Glückſeligkeit — ein ſüßes Wort! allein | ... vielleicht die L. künft'ger Reue. Nicolai 1, 74; Ein liſtiger Betrüger | .., der unter Gottes L. | dir Ehre, Scham und Unſchuld wegbetrog. Sch. 14b; Oft kommen Menſchen unter Götter-L., | ein Weib zu fangen. 17b; Jede L. fällt | und vor der Wahrheit mächt'gem Siege | verſchwindet jedes Werk der Lüge. 80b; Ins Auge will ich dich faſſen, ſo ſtarr, daß dein getroffnes Gewiſſen durch die L. [hindurch] erblaſſen ſoll. 129a; Berede dich, wir Beide hätten uns | auf einem Ball mit Maſken eingefunden | .. Durch die L. winkt dein Karl dir zu. 253d; Männerſtolz, | der nur, ſich deſto ſüßer zu ergötzen, | die Blödigkeit als L. brauchte. 262d; Die L. | erhabner übermenſchlicher Geſinnung | reiß ich ihr ab, daß alle Welt die Stirn | der Sünderin erkennen ſoll. 267a; Jetzt zeigt ihr euer wahres | Geſicht, bis jetzt war's nur die L. 428b; Was wir wirklich fürchten dürfen, erſcheint nicht in L. [ſ. 1] und Unform. Tieck N. 1, 73; Bloße L., um mich zu hintergehn. W. 11, 240; Jede .. nimmt dieſe L. [des Kaltſinns] vor. 12, 118; Nur ſtelle Jeder ſich ſelbſt vor und nehme ſich nicht heraus das Geſicht eines Andern zu einer L. vor ſein eigenes zu machen. 22, 327; Die L. der Weisheit, hinter welcher du das haſſenswürdigſte aller Laſter zu verbergen wußteſt. 27, 311; Unter der L. des reinſten Patriotism. 32, 261; Seine Laſter unter die L. der entgegengeſetzten Tugenden zu verſtecken. HB. 1, 73 ꝛc.; Euch die Faſtnachts-L–n abziehen. Luther 1, 389b; 154b; 163a; Mich wunderts, daß ſolche .. klare Sprüch Chriſti ſogar für Faſtnachts-L–n gehalten werden von dieſen Romaniſten. 266a ꝛc.; Halb-L., nur die obre Hälfte des Geſichts verdeckend; In der Heuchel-L. Einen beſchnellen. J. 37a; Ihn und ſeine Herkules-L. .. Ihre Fratzengeſichter in Helden-L–n zu ſtecken. W. Luc. 1, 430 ꝛc. — 3) (ſ. 2) das Geſicht (ſ. d.) ſelbſt, das Äußre, — namentl. das ſchöne, ins Auge fallende im Ggſtz. des Innern, Dauernden (ſ. Maſke 5), und dann auch eine Perſ. nach ihrem Geſicht: Ein Mädchen .. mit wenig L., aber mit vielem Prunk von Tugend. L. Gal. 1, 6; Iſt's denn wirklich wahr, daß ſie ſo ſchön iſt? | So oft mußt' ich die L. rühmen hören. Sch. 424b ꝛc.; oder ein angenommenes Geſicht: Was ſind Das wieder für traurige L–n? [Fratzen, Mienen]. LSchröder Beitr. 1, 3, 10 ꝛc.; Die das Angeſicht des Menſchen zu einer Satans-L. verkrümmen. Lavater 1, 122; Wie die Liefländer an der Narven | aus Menſchen machen Wolfes-L–n [ſ. Wärwolf]. Rollenhagen Fr. 45. Nam. verkl. von hübſchen Mädchen ꝛc.: Sie bilden ſich Etwas auf Ihr Lärvchen ein. Benedix 10, 62; Jedem hübſchen Lärvchen was Liebes zu ſagen. Brachvogel FB. 1, 279; Gotter Sch. 280; Langbein 2, 149; Die Muhme — beim Element! | was haben die Herren vom Regiment | ſich um das niedliche Lärvchen geriſſen! Sch. 321b ꝛc. — 4) (ſ. 2) die das (unentwickelte) Inſekt verhüllende Form des Jungen, ſ. Ängerling 2 und Maſke 8a: Oken 5, 714; 4, 410 ꝛc. (vgl. Puppe): Laſſt doch die L. ſterben, | die Sylphe ſchlüpft hervor. Koſegarten Po. 1, 11; Nur ſtundenlang geflügelt, büßt die L. | der Ephemer' ein mondenlang Gelüſte. Platen 2, 26 ꝛc.; Käfer-, Schmetterlings-L. Arnim 30 ꝛc., übertr.: Die Girondiſten ſind die eigentlichen Schüler Voltaire's, die aus ſeiner geſpenſterhaften L. [ſ. 1] jetzt ausgekrochen ſind. Mundt Rob. 2, 158 ꝛc. — 5) Nbnf. zu Lorve (ſ. d.).

Lárven, tr. in Zſſtzg., z. B.: Án- (ſelten): O des erbärmlichen Geſchreibs, das nur der Leſer, das Publikum, der Recenſent dem Vf. gleichſam anlarvte [als äußre Larve gab], das nicht aus ſeiner Seele floß. Lavater 1, 120; Das angelarvte [als Larve angenommne] Gute und Schöne. FHJacobi 5, 138 ꝛc. — Ent-: Einen (ſich) e., die Larve abnehmen und das wahre Geſicht zeigen, eigentl. und übertr.: Heuchler (Alringer D. 136), Thoren (Börne 2, 368), Schelme (G. 29, 210), ſchlechte Burſche (Sch. 627b) e.; Wie? dieſer Stoiker .. entlarvt in einen [Druckf. einem, ſ. Ausg. von 1794 in Quart 9, 65] alten | bezechten Faun? W. 3, 49 ꝛc., auch: Etwas e.; Das Schickſal .., | da es des Heuchlers Tücke mir entlarvt. Sch. 379b; Die Verrätherei e. 435b; Ein entlarvter Betrug. 734a; Haller, der das geſchätzte Nichts der eitlen Ehre ſo männlich entlarvte. 754b ꝛc.; Die Entlarvung ꝛc. — Ver-: 1) durch eine Larve verkleiden, unkenntlich machen, eigentl. und übertr., vgl. maſkieren, vermummen: Sich verl.; Verlarvte Gleißnerei. Lichtwer 246; Ich habe Überzüge von Steifleinen .., um unſre gewohnte äußre Tracht zu verl. Schlegel Sh. 6, 22; Mit Lied und Vers, Lachen und Scherz ſeine troſtloſe Verzweiflung v–d. Tieck N. 6, 96; Schmerzen, | die, angenehm verlarvt, um eure Scheitel ſcherzen. W. 25, 130 ꝛc.; Verlarvungen. Gentz 1, 62. — 2) refl.: von Inſekten, zur Larve (ſ. d. 4) werden: Deutſchland ſei im Wechſel ſeiner Schickſal mehr als einmal in Das eingetreten, was man in der Naturgeſchichte die Verpuppung und Verlarvung des Wurms nennt. Monatbl. 1, 218a (Arndt) ꝛc.

I. * **Láſch** (frz. lâche, ſ. Diez 200), a.: ſchlaff, ohne Spannkraft, träge, laß, vgl. ſchwzr.: Ein läſcher [leerer] Beutel ꝛc. Stalder; Das Läſchi (dummes, gedankenloſes Ding). Gotthelf G. 328 ꝛc. und latſch.

II. **Láſch**, m., –es; –e; Läſchchen, lein: 1) ein abgerißnes Stück Haut ꝛc., Streifen (mhd. lasche. vgl. Latz, Anm.), ſ. Flatſchen: Damit nicht ein Läſchchen Haut abginge [von den Händen]. Böbel 1, 86b; Ließ dem Bären abziehn ein L., | dem Fuchs zu einer Pilgramstaſch. Rollenhagen Fr. 261 ꝛc., ſ. laſchen 2. — 2) Schiff.: Plattſcherbe (ſ. d.), auch „Laſching, Laſchung (f.), vgl. Laſche 5. — **-e**, f.; –n: (vergl. Laſch), in beſt. techn. Anwendungen, ein auf- oder angeſetztes Stück, Streifen ꝛc., nam.: 1) Eiſenbahn.: Zur hauptſächlichſten Verbindung der Schienen-Enden dienen Streifen oder L–n von Schmiedeiſen, die genau zwiſchen Kopf und Fuß der Schiene paſſen. Karmarſch 1, 624. — 2) Maſchin.: Stücken Holz, die an Kunſt- und Waſſerrädern zur ſtärkern Verbindung der Kranzſtücke über dem Wechſel derſelben mit „L–n-Nägeln“ aufgenagelt ſind; Haupt-L–n, in der Mitte der zuſammengeſetzten Kranzſtücke. — 3) Schneider ꝛc.: a) ein an Kleidern ꝛc. angeſetzter Streifen oder Zwickel, z. B. Winn-L., ein viereckiges an den Hemden unterm Arm eingeſetztes Stück Leinen, um die gehörige Weite zu gewinnen. Schütze Holſt. 3, 13 ꝛc. — b) Klappe oder Patte (ſ. Batte) über einer Taſche. — 4) Schuhmach.: a) Zwickel an den Schuhen zur Befeſtigung der Schnallen oder Bänder ꝛc.: Schuhe mit L–n. Klencke Parn. 1, 347; Ihr Schuh .. mit aufgeſteifter L. Zachariä 1, 23 ꝛc. Dazu: Schuhe (an)laſchen, mit (neuen) Laſchen verſehn. Verſch. ſchwzr.: Der Laſchen, Schuhriemen. — b) erhabne Naht, womit zwei nicht ganz von einander geſchnittne Stücken Leder zuſammengenäht werden, und dazu: laſchen, tr.: mit ſolcher Naht nähen, z. B. auch bei den Beutlern: Lederne Hoſen l. ꝛc. — 5) Zimmerm.: bei einem Stück Holz das Ende, wovon die Hälfte der Dicke weggenommen iſt, um es auf das ebenſo behandelte entſprechende Ende eines andern damit zuſammenzufügenden Holzes zu legen, wie auch die auf ſolche Art bewirkte Zuſammenfügung und Verbindung „gelaſchter“ Hölzer, — im Schiffb. nam. von Planken, während von Balken die Bez. „Scherbe“ (ſ. d. und Laſch 2) üblicher iſt, vergl. Blattung. — Ferner aber: 6) Schlinge, Schleife (ſchwzr.: Lätſch, m., ſ. Stalder 2, 158 und vgl. Laſſo und Latz). — 7) Botan.: bei Oken die Zunft der Nußmooſe mit lappigem Stock (vgl. etwa Laſch I?), mit den Gattungen: Blätter-, Falten-, Gabel-, Roſen-, Stein-, Wald-, Waſſer-L–n. — **-en**, tr.: 1) mit einer Laſche (ſ. d., nam. 4 und 5) verſehn, dazu: Laſchung (ſ. Laſch 2). — 2) Forſtw.: Einen Baum l., an-l. (verſch. 1, ſ. Laſche 4a), anſchälmen, anplätzen, mit dem Beil ein Stück Rinde (ſ. Laſch 1) weghauen, um an dieſer Stelle den Baum als einen zu fällenden mit dem Malhammer zu zeichnen ꝛc.; ferner: Einen Weg durch den Buſch l., ab-, durch-l. (verſch. 3), ihn durch Anlaſchen bezeichnen ꝛc., vgl. II. Lachen. — 3) ſ. kalaſchen.

* **Laſcīv** (lat.), a.: üppig, wollüſtig, geil, muthwillig. — **-ität**, f.; –en: die Geilheit ꝛc.

Lāſe, f.; –en: bauchiges Henkelgefäß mit Tülle oder Schnauze: Eine Laaſe | des Biers. Günther 170; In der blauen L., 's iſt ein friſches gutes Waſſer. Laube DW. 5, 174; Die gehenkelte L. voll Weines. V. Od. 2, 263; Drei L–n waren ſtets von Wurzner Naſſe voll. Zachariä 1, 10 ꝛc. Bier-, Waſſer-, Wein-L., vgl.: Die bisherigen Bier-Looſen ab- und zinnene Kannen angeſchafft. Knaut Altzell. 7, 1, 176, ſ. Friſch 1, 623a und vergl. Loskanne. — Aus-L., ſ. Ausleſe.

* **Laſīeren**, tr.: Mal.: eine Farbe mit einer andern durchſichtigen Farbe bedecken: Hell und rein laſiert er drauf den Himmel. G. 2, 177; Bilder, wie ſie der künſtlichſte Maler durch L. aus einander geſtuft hätte. 23, 298; Ob ich ein durchſichtiges Blau über Gelb laſiere. 39, 416; Sie ſind von den apparenten Farben mehr oder weniger überlaſiert. 38, 85; Es iſt darin eine Untermalung unter den Laſuren [ſ. d. 1 und 2] zu bemerken, dahingegen die ältern Bilder mehr in Öl laſierte Zeichnungen zu nennen ſind. 31, 213; Wenn man die Purpurfarbe mit Himmelblau laßiert. Sulzer 3, 155; Die Hauptpartieen ganz mit einer ſehr dünnen Farbe überlaßieren. ebd., wie auch die Bem., daß es aus dem gleichbedeutenden frz. glacer entſtanden ſei (ſ. Glacis 2 und Schm. 2, 491: laſſieren).

* **Laskār**, m., -s, -en; -en: ein auf engl. Oſtindienfahrern dienender aſiat. Matroſe. Freiligrath 1, 13; 25 ꝛc., auch: Laskaris.

I. **Láſs**, a. -eſt: ſchlaff, ohne Regſamkeit und Kraft zum Thun und Vorwärtskommen, z. B. verbunden mit ſvwdten Wörtern ꝛc.: Träg' und l. Cham. 3, 373; L. und träge. Freiligrath H. 85 ꝛc.; So iſt Fleiſch und Blut faul und l. Luther 4, 264b; Wird nicht l. noch müde. Kotzebue NSch. 10, 234; Matt und l. 2. Sam. 17, 2; Erſchöpft und l. | nach manchem kühnen Strauß. Platen 6, 28; Alt und l. Uhland 344 ꝛc.; ferner z. B.: Wie lange ſeid ihr ſo l., daß ihr nicht hingehet, das Land einzunehmen? Joſ. 18, 3; Allzeit beten und nicht l. werden. Luk. 18, 1; Darum werden alle Hände l. Jeſ. 13, 7; Sie haben einen redlichen Geiſt des Forſchens nach Wahrheit. O daß er nie l. würde! Forſter Br. 1, 425; Zupft' ihr, um nicht l. zu ſein, | die Buſenſchleifen los. Hölty 105; L-e Bewegung der Glieder. JGJacobi Jr. 1, 15; Deinem l-en Schwert zu helfen. 8, 828; Indeß der träge Schlummer | die l-e Welt umfleußt. Kerner 69; In l-er Ruhe ſich begraben. Körner 122a; Nimmer-l-e Regſamkeit. Koſegarten Po. 2, 258; Als die Zung' ihm wurde l. Pfeffel Po. 3, 96; Mit l-em Knie wandert heim | der Menſch. V. 3, 197 ꝛc. — Abhängige Vh.: Wer l. iſt in ſeiner Arbeit. Spr. 18, 9; In der Beſtreitung aller Art von Vorurtheilen .. niemals l. zu werden. L. 8, 336 ꝛc.; Meine Hände l. vom Streite. P. 144a; Lagen wir unmuthsvoll, von Arbeit l. und Betrübnis. V. Od. 10, 143; Vom Spiele l. und Schlummer. H. 1, 164; Von Trägheit | l. Jl. 13, 225 ꝛc.; Mir folgt, vor Alter l., | Jphyt und, ſchwer von Wunden, Pelias. Sch. 33b; Die Schwermuth macht zum Guten l. V. 4, 24 und ſo mit Infin.: Seid nicht l., Almoſen zu geben. Sir. 7, 11 ꝛc. — Ggſtz.: Unl., womit nach JP. HV. 54, V. die Sprache bereichert hat. — Dazu: Die Laßheit, ſeltner: Die verzärtelte Läſſe. V. H. 1, 336.

Anm. Goth. lats, ahd., mhd. laʒ, eig.: zurückbleibend, nicht vorwärts kommend, vgl. niederd., lat., engl. late (ſpät), wie auch das von Friſch 1, 582c aus einem Vocabul. von 1482 angeführte „Let-Fuß, ein Schuhabtreter“, woraus „latſch“ zur Bez. des nachläſſigen ſchleppenden Gangs ꝛc. mit ſeinen Fortbildungen hervorgegangen, — ferner der Superlat.: letzt (am weiteſten zurückbleibend), ahd. lez(ʒ)ist, lez(z)ist, mhd. ebenſo und lestiu, ſ. Letze, Anm. — Fortbildung: läſſig (mhd. leʒʒic), das ſich mit der von dem wohl urvwdten laſſen (ſ. d. und laſch. Diez 200 ff.) ſtammenden zweiten Hälfte in den Zſſtzg. fahr-, hin-, nachläſſig berührt. — In der Basler Bibel von 1523 als ausländig erklärt durch „müde“ und nach Adelung „in dem gemeinen Sprachgebrauch auch der Hochd. fremd“.

II. **Láſs**, m., -es; Läſſe, (-e); (Läßchen); -: (vgl. Stalder 2, 157) in Zſſtzg. vgl. die von laſſen, z. B.: **Áb-**: das Ablaſſen (abſtrakt, ohne Mz.); Das, wodurch Etwas abgelaſſen wird und das Abgelaßne, z. B.: 1) Der A. [oder das Ablaſſen] des Waſſers aus dem Teich, — des Teichs, auch: der Ort, wodurch das Waſſer abgelaſſen wird, wo der Abzug ſich findet (ſ. Mönch 7); eine Schleuſe zur Ableitung des aufgeſtauten Waſſers in eine Rinne ꝛc. Schm. 2, 493. — 2) Ohne A., ohne abzulaſſen, ohne Aufhören, unabläſſig, z. B. H. 13, 205 ꝛc., ſ. Nach-L. 1 und: Sündigt ohne Erlaß. Klinger 6, 184. — 3) das Ab- oder Herunterlaſſen vom Preiſe, von einer Geldſumme, Abzug, Rabatt: Bei Barzahlungen wird ein A. von 2 Procent bewilligt. — 4) in der kathol. Kirche das Erlaſſen der Strafe für eine Sünde und dann auch die Sündenvergebung, vgl. Läßliche oder Laß-Sünde ꝛc., — in der ältern Sprache (auch in allgemeiner Bed.) Entlaſſung von einer Verbindlichkeit), Antlaß, ſ. Schm. 2, 494 ff.; bei Luther überwiegend als neutr., vgl.: Solange das A. geſtanden .. Ungewiſſer A. iſt kein A. Luther 5, 224b; Des A. [A-ſes] Schatz .. Es bleibt der A. wohl was er iſt ... Soviel das A. belangt. 1, 127b ff.; Des A. 5, 79d ꝛc.; Einem A. geben, ertheilen, bewilligen; A. bekommen; Ich ſündige nicht im Vertrauen auf den A., aber der A. iſt doch .. ein großer Troſt, wenn man geſündigt hat und ſeine eigene Schwäche fühlt. Forſter Br. 1, 497; Einen umſtändlichen Freibrief vom Papſte, damit ich nach Rom gehen und den A. durch die heiligen Marien im Auguſt erlangen und mich von dem Flecken des Todtſchlags reinigen könnte. G. 28, 175; A. iſt uns ertheilt für alle Schulden, | die wir begingen. Sch. 429d; Geld-A. [der für Geld ertheilt wird]. Mattheſius Luth. 11a ꝛc., auch Mz. (vgl. A.-Brief, -Ertheilung ꝛc.): Alle Abläſſe liegen nieder. Schlegel Mißd. 50 nach dem Freigedank, dagegen veralt. uv.: Solche A. Mattheſius Luth. 11d; Die A-en. Weidner 238 ꝛc. Übertr.: Eine dramatiſche Todſünde, die keinen A. findet. Börne 1, 78 ꝛc. — 5) mundartl., veralt.: a) (ſ. 4) an einzelnen Orten Feſte, an denen A. ertheilt zu werden pflegt oder pflegte und die Feierlichkeiten an dieſen Feſten. — b) junger Wein, Moſt. Ayrer 78a, ſ. Grimm. — c) das Zopf-Ende eines Baums ꝛc. — **Āder-**: eig. (Arzn.) Blutentziehung durch Öffnung einer Ader (ſ. d. 1a) und danach übertr. (vgl. ſchröpfen, bluten 5 ꝛc.): Durch einen A. zu helfen ... Das Aderlaſſen. G. 18, 341; Vierzehn Aderläſſe ausgehalten. Platen 7, 190; Indem er von filzigen Geldraffern und nützlichen Aderläſſen derſelben murmelte. HKleiſt Erz. 1, 5; So ſprechen wir, zwar nicht arzneigelehrt: | ... Hier frommt kein A. [Blutvergießen]. Schlegel Rich. II. 1, 1 ꝛc., vgl.: Das ſog. Aderlaſſen, d. h. das Aufſchlitzen der Rinde an den Obſtbäumen. Landwirthſch. Ztg. (55) 210b ꝛc. Daneben (ſelten): Von einem A-e, das ich heute vorgenommen. Sch. Humb. 392. Dagegen nam. ſüdd.: Die Läſſe, z. B.: Zwo Adern, deren Läſſe oder Öffnung .. ſehr dienlich. Garzoni 353b; Die Roſenadern geſchlagen ... und mit ſolcher Läſſe Bibergeil eingeben. Ryff Th. 20; 36; 48 ꝛc. und oft zſſgſtzt.: Die Aderläſſe. 30; Sp. 161 ff.; Klinger Griſ. 59; Miller Siegw. 573; Muſäus M. 2, 92; Platen 6, 255; Nur immer zu mit dieſer Aderläſſe [Blutvergießen]! ſpottete er. „ſie iſt im Auguſt ſo geſund als im Mai.“ Sch. 1075a ꝛc., auch: Unter dem Schein einer Aderläß. Garzoni 692b ꝛc. und ohne Uml.: Die Aderlaß. 352a; JP. Siebenk. (1848) 2, 93 ꝛc.; Wenn er einer A-e zuſah. Muſäus Ph. 4, 19 ꝛc., ſ. Schm. 2, 492 ff., ſo auch: Das Blutlaſſen oder die Blutläſſe; ferner: Die Luftläſſe, das Luftläßlein, wobei nur wenige Unzen Blut weggelaſſen werden, gleichſam um dem Blut Luft zu machen. Schm. ꝛc. — **Án-**: 1) der Anſchein, wie ſich Etwas anläſſt: Es hat den A., als ob ꝛc. — 2) das Anlaſſen (ſ. d.), z. B.: Der A. des Waſſers, der Blaſebälge, einer Maſchine (ſ. 6), des Stahls ꝛc. — 3) eine angelaßne oder angerührte Maſſe, z. B.: Man läſſt Dies mit einem halben Schoppen lauer Milch .. zu einem nicht zu feſten Teig an ... Dies Alles wird unter den zuerſt geſchriebenen A. gemiſcht. Muſterzeit. (55) 109. — 4) (veralt.) Kompromiß (vgl.: Sich an Einen laſſen, ſeine Sache Deſſen Entſcheidung anheimgeben), z. B. Stumpf 374b, wie: Beide Theile (Parteien) veranlaſſen, zum Kompromiß vorladen, beſcheiden. ebd.; Da ward die Sach zum Frieden veranlaſſt auf den Truchſeſſen von Waldburg. 394d [ihm als Schiedsrichter übergeben]; 372a (ſ. Obmann 3) ꝛc., ſ. Schm. 2, 494; Friſch 1, 578c ꝛc. — 5) (veralt.) Anfang: A., Mittel und End einer Hiſtorie. Stumpf ebd. — 6) am häufigſten = Veranlaſſung, der äußre Anſtoß, wodurch Etwas ins Werk oder in Gang kommt (vgl. 1: Der A. einer Maſchine), die Gelegenheit (ſ. d.) zu Etwas, verſch.: die innre Urſache, vgl.: Man muß zwei Dinge wohl unterſcheiden, die ſo oft mit einander verwechſelt werden: Urſache einer Revolution und .. A. zu ihrem Ausbruch, ſ. W. 32, 424: Auf dieſen A.; Bei dem erſten beſten A. Engel 1, 164; Dann giebt's einen A. [den Schmuck anzulegen], giebt's ein Feſt. G. 11, 123; Brachte ich manche vergnügliche Stunde durch A. ſolcher Aufträge zu. 19, 180; Die Anläſſe zur Magie überhaupt finden wir bei allen Völkern. 39, 114; Durch Bacon's A. und Anſtoß war der Sinn der Zeit auf das Reale .. gerichtet worden. 225; Nach dem A. dieſer Urbilder die Räume auszumalen. 15, 160; Waren dieſe Tage voller Anläſſe [Anregungen] zu ernſthafter Unterhaltung. 161; Daß man, wahrſcheinlich aus ägyptiſchen Anläſſen die Mutter Gottes braun gebildet. 26, 319; 22, 65; Haupt-A. 17, 278; Jedes kleinſte Anläßchen. Kapper Chr. 1, 230; Äußerungen, wenn man ſie, abgeſondert von ihren nächſten Beziehungen und Anläſſen, .. wiederholt. Schlegel Mißd. 8; Nehmen auch bei kleinen Anläſſen den Mund voll. Stahr Par. 1, 45; Wenn ihnen nur die Anläſſe nicht mangeln, oft in Geſellſchaft ... zu ſein. Zimmermann Einſ. 17 und in Mz. ohne Uml.: Bei gewiſſen feierlichen A-en. Perſ. (Mendelsſohn 4, 1, 454); Dergleichen A-e. L. 6, 270 ꝛc., wie veralt. fem.: Die A. SClara EſA. 3, 524; Fiſchart Ehez. 67; Simpliciſſimus 1, 252 ꝛc. (ſ. Wurm) ꝛc. Auch von Perſ., inſofern ſie Etwas veranlaſſen (vgl. Urſache): Oft wird ein Freund, an den man ſchreibt, mehr der A. als der Gegenſtand des Briefes. G. 30, 6; Des Kampfs unſchuld'gen A., meinen Zögling. 13, 304 ꝛc. — **Āus-**: (ſelten) das Hinauslaſſen ꝛc.: Das Vieh .. zur Ätzung hinauszulaſſen. Dieſer A. Kohl Südr. 2, 224. — **Dúrch-**: 1) (ohne Mz.) das Durch- oder Hindurchlaſſen; auch veralt., ſprchw. = Verſchwendung. Mattheſius Sar. 9b und dann auch (mit Mz.) = Verſchwender. Heniſch. — 2) etwas zum Hindurchlaſſen Dienendes, z. B.: a) ein ſchrägſtehendes Sieb, zum Reinigen des Hindurchgelaßnen ꝛc., z. B. der Durchwurf oder Durchſchlag, das Klare des gepochten Erzes vom Groben zu ſcheiden, wie auch: der Kaſten, woraus man das Waſſer auf den Durchwurf läſſt. — b) bei Eiſenbahnen, die über Waſſer weggeführt werden, eine Öffnung, die der Waſſermaſſe einen freien Weg durch einen Damm gewährt, wobei auf der obern Decke oder dem Gewölbe ein Theil des Bahnerdkörpers liegt. Karmarſch 1, 615. — c) bei ſchwimmenden Brücken ein herausnehmbares Glied von Pontons ꝛc. zum Durchlaſſen ankommender Schiffe: Brückenwärter an den D-en. Roſenkranz Sk. 2, 140. — d) bei Schleußen eine kleine Zugfalle in den Thoren, um vor dem Öffnen derſelben das Waſſer einzulaſſen. — e) ein enger Durchgang, Thor ꝛc.: In dumpfen engen Stadtvierteln mit zum Theile überwölbten Durchläſſen. Demokrat. Stud. 116 (Vogt). — f) die Backen des Walzwerks, zw. denen die Zaine hindurchgezogen und zu Blechen geſtreckt werden, z. B. in den Münzen u. ä. m. — **Ein-**: 1) das Ein- oder Hineinlaſſen: E. begehren ꝛc., zuw. in Mz. (vgl. Entrée): Ihr allerlei Einläſſe mittelſt Billette ꝛc. zu verſchaffen. G. 20, 236. — 2) Eingang, eine zum Hineinlaſſen dienende Öffnung, z. B. eine ſolche für Fußgänger in Thoren, Nebenthor ꝛc.: Der Schlüſſel, der zu den Einläſſen führte. Gutzkow R. 9, 391; Beſondere Thore und Einläſſe. Kohl E. 3, 111 ꝛc., auch Mz. ohne Uml.: Mit E-en und Kanälen ꝛc. 1, 144. — **Ent-**: 1) veralt. wie Ant-L., ſ. Ab-L. 4. — 2) (ſelten) ſtatt Entlaſſung: Guſtav winkt E. dem Pagen. Böttger (Vergißmeinnicht 1853 S. V); Freundlich giebt ihm beim E. | die Seneſchallin zu verſtehen, | er habe nun bis Abend freien Paß. W. 12, 106. — **Er-**: 1) das Erlaſſen: Einem E. der Schuld bewilligen, ſie ihm erlaſſen; Gieb E. dem Schäfer! V. Sh. 2, 446, laß ihn frei, ſ. E.-Jahr ꝛc. — 2) ſ. Ab-L. 2. — 3) eine von der Obrigkeit erlaßne Verfügung: Aus den Verordnungen und Erläſſen. Kapper Chr. 2, 245 ꝛc., häufiger Mz. ohne Uml.: E-e. Seltner neutr.: Worauf Ihr Beſcheid vom 3. Sept. das zweite E. iſt. Arndt Ber. 45. — **Ge-**: ſ. Zſſtzg. v. III. — **Hinter-** (Mz. H-e): 1) ohne Mz.: das Hinter- oder Zurücklaſſen: Geſtand den abſichtlichen H. des Ringes. Muſäus M. 3, 129; 96. — 2) (weidm.) in der Fährte des Hirſches das Zurückbleiben des Hinterlaufs hinter dem vordern. Fleming J. 95, auch: Das Hinterlaſſen, Zurückbleiben, die Erfüllung. Döbel 1, 8b. — 3) das von einem Verſtorbnen Hinterlaßne, Hinterlaſſenſchaft, Nach-L. (2), Ver-L. (2): Vom H-e verſtorbener Bürger. Fichte 6, 127; Muſäus Ph. 4, 115. — **Nāch-**: 1) das Nachlaſſen, nam. die Verminderung der Intenſion oder Anſpannung, der Stärke ꝛc., z. B.: Gleich iſt ein N. gekommen und iſt beſſer geworden. Falk G. 7; Kopfſchmerzen, die ohne den geringſten N. fortdauern. Garve Br. 121; Der frühe N. der Kraft. Gentz 1, 185; [Sie] immerwährende Anſpannung, ſteter N. die Schweſter. OLudwig Thür. 1, 335; Mit geſetzmäßiger Herrlichkeit bringt jede Stunde dieſelben Spannungen, dieſelben Nachläſſe der Naturkräfte. KFPhMartius (Mager Leſeb. 2, 89); Ein deſto tieferer N. lehrt .., daß Überſpannung nicht Geſundheit war. Sch. 697a ꝛc., zuw. auch: das Nach= oder Ablaſſen von der Strenge der Fordrung ꝛc.: Dem Schuldner einen N. von 20 Thaler bewilligen; Sämmtliche unbewilligte Gläubiger zu einem ſolchen N. angewieſen, daß die Stätte binnen 8 Jahren völlig befreiet ſein kann. Möſer Ph. 1, 145; 3, 114 ꝛc., auch übertr.: N., Weichheit gegen ſich und unerbittliche Selbſtſucht gegen Andere. JP. 36, 49. — 2) Hinter=L. (3): Familiennachläſſe zu durchſtöbern. Gutzkow R. 9, 218, auch Mz. ohne Uml.: Die N–e regulieren ꝛc., auch vom Geiſtigen: So entſtand weder um ihn noch um ſeinen N. eine Schule. G. 39, 118; Er und Taſſo lebten von Nachläſſen der mittleren Zeiten. H. 9, 431; In literariſchen und Kunſtnachläſſen einer andern Nation. Schubarth G. 2, 105 ꝛc. — 3) ſ. Vor=L. 3. — Nieder=: ſ. niederlaſſen. — Rück=: Nach=L. (2): Den R. Kaiſers Karl VI. zu theilen. Prokeſch v. Oſten (Vierteljahrſchr. 1, 1, 365). — Über=: (veralt.) Überbleibſel. Friſch. — Unter=: in der Verbind.: Ohne U., ununterbrochen, unaufhörlich, ſ. Unterlaſſung. — Ver= (Mz. ſelten): 1) das Sich=Verlaſſen=Können auf Einen oder Etwas, Zuverläſſigkeit: Auch auf Parteien .. | iſt heutzutage kein V. G. 12, 12; Grimm M. 41; Pröhle J. 190; Worauf iſt jetzt V.? Schlegel Sh. 6, 219; Keine Treu, kein V.! Spindler Stadt 1, 8 ꝛc. Auch: Das iſt mein ganzer Zu=V., worauf ich mich verlaſſe, meine Hoffnung. — 2) (mundartl.) Hinter=L. (3): Teſtament über ſeinen V. Zelter 2, 35. — 3) (veraltend) die getroffne Verabredung (ſ. verlaſſen 2f): Verweilte länger, als ſein V. war. Muſäus M. 2, 115; Schickte mir, dem V. nach, einen reitenden Boten. Schweinichen 1, 335; Doch hab' ich V. genommen, daß ꝛc. Weiſe Jſ. 91. — Dazu: Raths=V. (in Nürnberg), Rathsbeſchluß. Friſch. — 4) (Waſſerb.) mundartl. ſt. Schleuſe. — Vor=: 1) (Falkner) das Federſpiel, den Falken, wenn er nicht gefangen hat, zurückzulocken, Lockſpiel (Freiligrath Ven. 64), auch Vorloß (z. B. Laube Br. 52) und Lur, Luder (ſ. d. 1a), vgl. im allgm. Sinn der Lockſpeiſe (übrtr.): Der Teufel hatte dem David ein Fürlaſs oder Köder geleget. Mattheſius bei Friſch. — 2) (weidm.) Einem Hühnerhund den V. geben, ihn mit einem (lebendigen) Feldhuhn ꝛc. an einer Leine zum Vorſtehn abrichten, ſ. Döbel 1, 110b. — 3) das beim Keltern wie beim Deſtillieren zuerſt Ablaufende, der Vorlauf (ſ. d., im Ggſtz.: Nachlauf oder Nach=L.), vgl. Karmarſch 3, 613 und Stalder. — 4) das vom erſtmaligen Griesaufſchütten erhaltene Mehl, Kernmehl: Höchſtens einmal ein bischen V. als Weißmehl. Auerbach Volksk. 4. — 5) das Vorlaſſen oder Vorgelaſſenwerden: V. [Audienz] verlangen. — Wind=: Setzte ſich auf den W., der hinter dem Hauptmaſt ſtand und deſſen blankgeſcheuerter Meſſingknopf mit einer ledernen Überkappe bedeckt war. Gerſtäcker BlW. 104. — Zu=: Zulaſſung, Zutritt, vgl. auch Zulaſt — u. ä. m.

III. **Láſs**, n., –es; –e: ſ. Zſſtzg. von II., wie: Ab=, Ader=, Er=L. ꝛc., nam. aber: Ge= (bei Adelung masc.): 1) Raum, wo man Dinge laſſen (ſ. d. 15), d. h. placieren kann, nam. Räumlichkeit im Hauſe (vgl. Gemach), z. B.: Du wollteſt hier ausziehen, du haſt wenig G. G. 9, 379; Das ſonſt ſo finſtere G. [die Remiſe]. Hackländer Nam. 1, 129; Wüthend ſtürzte er in das zweite G. [Zimmer]. Hartmann Erz. 27; Das einzige G., welches noch Fenſtern hatte. Immermann M. 1, 185; In den unzugänglichſten G–en ihres Kämmerchen[s]. Keller gH. 2, 120; 22; Kerner Bild. 5; Thümmel 7, 8; Das übrige G. war für die Freunde eingerichtet. Waldau N. 3, 346 ꝛc.; auch: Dieſe G–e [Wandſchränke]. Gutzkow R. 1, 102 ꝛc.; Großer Höfe Raum=G–e [geräumige]. G. 12, 185. — 2) oberd.: a) der Nachlaß eines Verſtorbnen. — b) = Fall (4a), Sterbefall, vgl.: Die Läſſen. Stumpf 380b; Geläſs. 381b; Mit Gläſſen. 375a ꝛc.

III. **Láſſ(e)**, m., –en; –en: (vralt.) Rechtsſpr.: 1) Beſitzer eines Laßguts. — 2) Freigelaßner. — 3) Knecht, ſ. Friſch.

Láſsbar, a.: in Zſſtzg., vgl. die von läßlich.

Láſſe, f.; –n: ſ. Aderlaß und Gelaß 2b.

Geläſſe, n., –s; uv.: 1) Rechtsſpr.: Baulebung, Laß III 2b. — 2) Web.: Drahtringe an der Scherlade, beim Damaſtweben die Kettenfäden durchzuziehen und auf den Scherrahmen zu leiten.

I. **Láſſen**, ließ; gelaſſen; läſſt, läſſt: Hilfszeitw. (vgl. machen 1c), d. h. mit Infin. ohne „zu" oder vielmehr vollſtändig mit der Fügung des Accuſ. und Infin. (1—9); tr. und refl. (10—21); intr. (haben) (22 und 23): 1) Bed.: a) machen, bewirken, veranſtalten (veran=l.), daß Etwas geſchieht. — b) nicht hindern, geſtatten, dulden (zu=l.), daß Etwas geſchieht, ſich gleichgültig dagegen verhalten, ſich nicht darum kümmern. S. Bſp. im Folgenden und vgl. die abhäng. Infin., z. B. gehen (1c), kommen (1d), liegen, ſitzen, ſtecken, ſtehen ꝛc. — 2) auf die Konſtruktion übt l. keinen Einfluß, als daß das abhäng. Zeitw. im Infin. und deſſen Subj. und Prädik. (ſ. 5) im Accuſ. ſteht, alſo z. B.: Er ließ (1a) den Hund auf den Hinterbeinen ſtehn; Er ließ (1b) Alles ſtehn und liegen ꝛc., und daß ferner Fürw. beim abhäng. Infin., die das Subj. von l. wiederholen, reflexiv ſind, z. B.: L. (1a) Sie mich von ſich hören, machen Sie, daß ich von Ihnen höre; Er läſſt (1b) mich nichts Schlechtes von ſich ſagen, er duldet nicht, daß ich Schlechtes von ihm ſage ꝛc., ſ. 4b. Iſt der abhäng. Infin. ein Tranſit., ſo hat man vollſtändig zwei Accuſ., einen des Subj. und einen des Obj. (was auch ein Satz ſein kann) — vgl. in Bezug auf refl. Zeitw.: 8 —, z. B.: Er läſſt (1a) ſeine Schüler die Vokabeln auswendig lernen; Er läſſt (1b) ſeine Schüler zu viel Unſinn machen; Ihr Benehmen läſſt (1a) mich glauben, daß ich ihr nicht gleichgültig bin; Kaidl hatte die Kinder glauben gemacht oder wenigſtens glauben l. (1a und 9), daß ꝛc. Auerbach Leb. 1, 74; Der Dichter läſſt (1a) ihn dieſe Worte ſterbend ſagen; Ich laſſe (1b) die Leute ſagen, was ſie wollen, und thue, was Recht iſt; Du läſſeſt (1a) mich erfahren viel und große Angſt. Pſ. 71, 20; Er ließ (1a) es die Leute fühlen. Richt. 8, 16; Freilich ließen (1b) ihn die Folgen ſeiner Handelsweiſe keine Entſchuldigung aufbringen. G. 19, 375; Der Fürſt hatte ſie bemerken l. (1a), wie ꝛc. 386; Die Schmähſucht läſſt (1b) ſich doch den [oder von dem, durch den, ſ. 4b] Eifer nicht bekehren. Günther 533; Ich habe mich wohl gehütet, den jungen Kleiſt meine Empfindlichkeit darüber merken zu l. (1a). L. 12, 148; Laß (1b) dich den [oder von dem, ſ. 4] Teufel bei einem Haare faſſen und du biſt ſein. Gal. 2, 3; Daß ich mich den [oder von dem, ſ. 4] Teufel reiten ließe (1b) und einmal ſpielte. L. 13, 163 (Ebert); vgl.: Ich mich vom Böſen blenden ließ. G. 6, 70; Seine eigene Einfalt den armen Dichter entgelten zu l. (1a). Sch. 102b; Ein Kind, das .. läſſt (1b) ſich Niemand [oder von Niemand, ſ. 4] ſchweigen. Waldis Pſ. 131, 3; Sich Etwas oder durch Etwas irren l.; Sich durch den Glanz des Goldes anködern l. W. Luc. 4, 34 ꝛc. — 3) ſtatt des (perſönl.) Subjekts=Accuſ. neben dem Objects=Accuſ. wurde nach franz. Muſter nam. früher auch der Dat. verwandt. So haben wir viele Belege zuſammengeſtellt (Herrig 27, 233) für die Fügungen: Einem (ſt. des heute gw.: Einen) Etwas ahnen, blicken, empfinden, fühlen, entgelten, hören, kennen, leſen, merken, (ver)miſſen, genießen, errathen, ſagen, ſehn, verſpüren, abwägen, gewinnen, wiſſen, bezahlen l., vgl. 4a. — 4) durch den Wegfall des eig. Subj.=Accuſ. (wenn dies eine allgemeine unbeſtimmte Perſ. iſt — ſ. man, Einer — oder eine, die man unbez. laſſen will) gewinnt der abhäng. Infin. paſſ. Bed., wozu denn auch demgemäß die abhäng. Präpoſ. „von" und „durch" treten können, was nam. gern zur Vermeidung zweier perſönl. Accuſ. geſchieht (ſ. in 2 die Bſp. aus Günther; L. Gal.; Ebert und Waldis), oder da, wo nicht hervorgehoben werden ſoll, wer Etwas thut, ſondern vielmehr, daß Etwas geſchieht, und nur nebenbei, durch wen: a) (ſ. 1a) Er ließ mich danach fragen, veranſtaltete, daß Jemand mich fragte, daß ich gefragt wurde, und ſo: Er ließ mich durch einen Freund danach fragen; Er ließ mir (durch ſeinen Bruder) ſagen, melden, daß ꝛc.; Er ließ mir (von einem Bekannten) einige Zeilen ſchreiben; Er ließ dem Armen durch einen Diener Brot geben; Sich einen Zahn (vom Zahnarzt) ausziehn l.; Einem mit Schlägen drohn l.; Der Iltis ließ einen fauchenden Ton hören (ſ. d. 8c), machte, daß man ihn hörte, gab ihn von ſich, und dazu refl.: Ein fauchender Ton, ein Knall ließ ſich hören, erſcholl; Ein Sänger ließ ſich im Koncert hören, veranſtaltete es, daß und damit man ihn höre (ſ. auch b); In der Thierbude ließ man einen Tiger ſehn; Der Zwerg läſſt ſich für Geld ſehn; Seit einigen Wochen läſſt ſich ein Komet ſehn ꝛc. — Man beachte den Unterſch. des Infin. mit akt. und mit paſſ. Bed., z. B.: Die Hypotheſe läſſt das ehemalige feſte Land nicht überſchwemmen [pass.], ſondern mit allen ſeinen Einwohnern einbrechen und verſinken [act.]. H. Ph. 13, 166; Er läſſt ſich nicht lange bitten und nöthigen [pass.]; Mein Herr ſchickt mich her und läſſt mich fragen [damit ich frage], oder: und läſſt Sie fragen [damit Sie gefragt werden], ob ꝛc.; Ich laſſe dich Etwas ſagen [veranſtalte, daß du es ſagſt], und: Ich laſſe dir Etwas ſagen, veranſtalte, daß es dir geſagt wird; Ich laſſe dich Nichts merken, mache es ſo, daß du Nichts merkſt; Ich laſſe mir Nichts merken (G. 20, 215; 28, 102; W. 27, 254 ꝛc.) oder abmerken (Cronegk 1, 103), anmerken, anſehn, ich mache es ſo, daß man mir Nichts (an)merkt, anſieht ꝛc. Freilich finden ſich (ſ. 3) Abweichungen, doch ſteht trotzdem das Geſagte für den heutigen Sprachgebrauch feſt, vgl.: Der Plan des Verfaſſers nöthigte ihn, verſchiedene Wahrheiten zu ſagen, die in dem Munde einer Mannsperſon Beleidigungen geweſen wären. Er mußte ſie alſo einem Frauenzimmer [gw. von einem Fr.] ſagen l. L. 3, 161; Durch welches Wort habe ich mich merken laſſen, daß ich ihn weiter als aus ſeinen Büchern kenne? 8, 207; G. 28, 141 (vgl. Herrig l. l.). — b) (ſ. 1b), wobei man (ſ. a) ebenfalls den Unterſch. des Infin. mit aktiv. u. paſſ. Bed. zu beachten hat, z. B.: Ich ließ die Glocken läuten [pass.], den Kaiſer ſich in die Kapucinerkirche begeben [act.], die Kurfürſten und den Kaiſer abreiſen [act.], ohne deßhalb einen Schritt von meinem Zimmer zu thun. G. 20, 258; Ich laſſe meinem Bruder Nichts zu nahe thun [pass.], und — ihm Nichts zu nahe geſchehn [act.]: ich dulde nicht, daß man ihm Etwas zu nahe thue, daß ihm Etwas zu nahe gethan werde oder daß ihm Etwas zu nahe geſchehe; Du läſſt dir auf der Naſe ſpielen [pass.], Alles bieten [pass.], Alles gefallen [act.] ꝛc. Und ſo nam. oft, indem das Subj. von l. bei dem abhäng. (paſſ.) Infin. als reflexives Fw. (ſ. 2) wiederkehrt, z. B.: Mit ſich reden, handeln l.; Mit ſich umſpringen, Schindluder ſpielen l.; Holz auf ſich hacken l.; Sich (Dat.) von Allen befehlen, übel mitſpielen, ins Geſicht ſchlagen, die Thür vor der Naſe zumachen l. ꝛc.; Sich (Acc.) abſchrecken, zurückweiſen, ſchlagen, treten, en canaille behandeln, als Kuppler gebrauchen l. ꝛc. — Ferner: Sich gehn (ſ. d. 1c) l., vgl.: Das Pferd gehn l., wie es will, es nicht zügelnd oder lenkend ꝛc. Ferner, wo die Bedd. 1a und 1b ineinander ſpielen: Sich auf den Sopha fallen (ſ. d. 5d) l.; Schwäne, die ſich langſam hingleiten ließen durch die Kühle der Fluth. Lewald W. 3 288 = hinglitten ꝛc., minder gw.: Er ließ ſich durch das Thor ins Freie wandeln. König Kl. 2, 320 = er wanderte, ſchlenderte; So ließ ſie ſich verhungern. Cham. 4, 73, hungerte ſich allmählich todt ꝛc., vgl. 6b. — c) (ſ. b) auch mit unperſönl. Subj.: Gold läſſt ſich dehnen, iſt dehnbar; Die Klinge läſſt ſich biegen; Das iſt zu hart, es läſſt ſich nicht ſchmieren ꝛc.; Solche Laſt läſſt ſich tragen, ſie kann wohl getragen werden, iſt erträglich; Mit ihrer Schönheit läſſt ſich Das noch halten (ſ. d. 5), ihre Schönheit iſt nicht unbändig (ſ. d.), übermäßig ꝛc.; Der Wein läſſt ſich trinken [iſt trinkbar], die Speiſe läſſt ſich eſſen, das Buch läſſt ſich leſen, der Vorſchlag läſſt ſich hören [vrſch. a], darüber läſſt ſich weiter reden, ſprechen ꝛc., von etwas einigermaßen Annehmbaren, das in ſich nicht etwas an und für ſich gleich Hinderndes hat, weßhalb man die Speiſe nicht eſſen, das Buch nicht leſen, den Vorſchlag nicht anhören, darüber nicht weiter ſprechen könnte u. Ä. m., auch verneint: Das läſſt ſich gar nicht reden, iſt ganz unglaublich ꝛc., und mit vorangehndem „es" (ſ. d. 7 und 3): Es läſſt ſich hier gut tanzen, in andrer Stellung: Hier läſſt ſich gut tanzen; Es läſſt ſich hier noch die Frage aufwerfen, ob ꝛc. — 5) iſt der abhäng. Infin. ein Zeitw. mit doppeltem Nom., wie: ſein, werden, bleiben, ſcheinen, ſo tritt das Prädik. wie das Subj. in den Accuſ., z. B. ſprchw.: Gott einen guten Mann ſein l., und ſo in vielen von mir (Herrig 18, 221; 21, 334 und Bd. 28) zuſammengeſtellten Beiſpiele, darunter namentl. bei B., G., H., Luther (auch SW. 46, 339; 314 ꝛc.), Rückert, Sch. (auch 177a und 493a), Schlegel (auch Sh. 7, 214: Laß deinen Knecht, nicht deinen Herrn mich ſein), Uhland, V. und W., wie auch bei L. 1, 283; 373; 11, 528; Ließen den Berengarius einen Ketzer bleiben. JoMüller 10, 3 ꝛc., vgl. nam. auch: Haſt uns dein Sohn . . | zum Heiland l. werden. Waldis Pſ. 68, 11, doch findet ſich auch das Prädik. im Nomin. (vgl. 7), z. B.: Laß mir Alles, was geſchah, ein Traum bleiben. Klinger Giaf. 447; L. 12, 505 und Gal. 1, 6, zu welcher Stelle er 12, 348 den Accuſ. ſogar für „undeutſch" erklärt, ſ. Ausführlicheres Herrig a. a. O. und vgl. lehren 8e. — a) zuw. ſt. Subj. und Prädik. dasſelbe Wort, zur Bez. der völligen Gleichgültigkeit gegen das Genannte, des Unbekümmertſeins darum (ſ. 1b), z. B.: So ließ ich das Bild Bild ſein. Gutzkow R. 2, 151; 1, 401; Ich hätte Rauch Rauch ſein l. und gar Nichts daraus geſchloſſen. L. 11, 189; Ließ die Mäuſe Mäuſe ſein | und ſie die Stühl' und Bänke nagen. Ramler F. 2, 458 ꝛc. — Daran ſchließt ſich prägnant: b) Einen ſein l., ihn zufrieden, in Ruhe, ihn gehn l.; Laß mich ſein! ſo wie ich bin, bekümmre dich nicht um mich und ſuche mich nicht aus meinem Zuſtand, aus meinem Sein zu bringen (vgl.: Außer ſich ſein), ſo auch: Laß mich! ſ. 10 und 13. — c) Etwas ſein l., davon abſtehnd, es nicht thun, ſich nicht damit befaſſen oder beſchäftigen, vgl.: Etwas unter-l., es unterbleiben (ſ. d.) l., und dafür denn auch: Es l. (ſ. 10 und vgl. 22a). — S. auch: Etwas gut (ſ. d. 1c), Etwas dahingeſtellt ſein l. ꝛc. — 6) der abhäng. Infin. entſpricht einem unperſönl. Zeitw. (ſ. † Es und Herrig 18, 105 ff.), deſſen Bed. ſich die Verbind. mit l. nähert, — und analog ſt. des „es" mit einem allgm. Subj., nam. mit Etwas, Nichts, Alles ꝛc.: a) (ſ. 1a): Es [d. h. ein Unbekanntes, nur aus ſeinen Wirkungen Erkennbares] donnert, hagelt ꝛc., und dazu: Gott ließ (es) donnern (ſ. d. 1) und hageln, Gott wirkte, daß die unbekannte Kraft donnerte — es donnerte, vgl.: Alle Tage, die Gott werden läſſt; Gott läſſt die Sonne ſcheinen über Gute und Böſe ꝛc., dagegen (ſ. 1b): Wir müſſen es ruhig regnen l., können es nicht ändern ꝛc. — b) mit rückbezügl. Fw., wo l. die Bed. hat: ſich den Einwirkungen der unbekannten, nur aus den Wirkungen erkennbaren Kraft hingeben, ſich ihnen über-l., vgl.: Ich verlange (ſ. d.) nach Etwas; Es verlangt mich danach, etwas Unbekanntes, nur aus der Wirkung Erkennbares wirkt das Verlangen in mir; Ich ließ mich einmal danach verlangen und nie wieder, ich überließ mich jenem Unbekannten, das Verlangen in mir Wirkenden, ſo daß dem Sinn nach die drei Wendungen ziemlich Dasſelbe ſagen, ebenſo: Daß wir nicht uns gelüſten laſſen des Böſen, gleich wie Jene gelüſtet hat. 2. Kor. 10, 6; Sie ließen nach Gerechtigkeit ſich dürſten. HSachs G. 1, 121; Du darfſt dich Das nicht wundern l. W. Luc. 1, 52 ꝛc.; Sich Etwas einfallen (ſ. d. 6), träumen, in den Sinn kommen, beigehn l., ſich den Einfällen, Träumen ꝛc. hingeben; Sich Etwas gefallen (ſ. d. 2d), behagen, ſchmecken l., vgl.: Der Wein ſchmeckt mir, und: Ich laſſe ihn mir ſchmecken, gebe mich ganz den wohlſchmeckenden Einwirkungen desſelben auf mich hin; Sich Etwas erbarmen (Simrock N. 2099), jammern, reuen, verdrießen, anfechten, kümmern, freuen (W. Luc. 3, 372), ſich die Luſt vergehn l.; Es ſich ſauer werden l.; Sich Etwas geſagt ſein [vrſch. 7] l., das Geſagte hinnehmen und den Einwirkungen desſelben Raum geben und einige ähnliche, vom Sprachgebrauch feſtgeſetzte Verbindungen, vgl. 4b. — 7) in der aus 1 ſich entwickelnden Bed.: Etwas als ſo oder ſo ſeind ſchildern, darſtellen, — und (nam. im Imper. oder in Verbind. mit wollen): annehmen, den Fall ſetzen, daß Etwas ſo oder ſo ſei — ſtimmt die Fügung mit dem Vorbemerkten überein, nur daß das abhäng. Zeitw. auch im paſſiven Infin. und im Infin. der Vergangenheit ſtehn kann, z. B.: Die Sage läſſt Zeus den Kronos entthronen, läſſt Kronos vom Zeus entthronen oder entthront werden; Der Dichter läſſt beim Beginn ſeines Gedichts die meiſten trojaniſchen Helden ſchon in ihre Heimath zurückgekehrt ſein; Laſſt dieſen und jenen großen Gelehrten in einem andern Jahrhunderte geboren werden . . und ich zweifle, ob er Derjenige bleiben würde, für den man ihn jetzo hält. L. 11, 22; Es hat's Niemand geſagt, aber laß es Jemand geſagt haben oder laß es geſagt (worden) ſein [vrſch. 6b]: was kümmert's mich?; Laß Andre vorher geſagt haben, was ſie wollten: iſt es nicht ſchön . ., Beſſeres zu ſagen? H. Ph. 13, 349; Laß ſein, Geliebte, daß der Trübſal viel | noch auf uns harrt, ſie nähert uns dem Ziel. W. 20, 255 = ſie mag immerhin auf uns harren, und ſo auch im Gedanken an das gleichbedeutende „mögen" mit dem Prädik. im Nomin. (ſ. 5), nam.: Laß Das [Das mag] immer der Fall ſein ꝛc. S. ferner 8 und 9. — 8) L. im Imperat. der Bed. 1a, 1b und 7 entſprechend, ſo kann z. B.: Laß uns gehn bed.: (7) angenommen, geſetzt, wir gehn; ferner [1b]: hindre uns nicht, zu gehn, unſres Weges zu gehn, laß uns zufrieden, — und endlich: eine Aufforderung an die Genoſſen zu gehn, mit dem ausgeſprochenen Willen des Sprechenden, ebenfalls zu gehn, — grammatiſch kurz als erſte Perſon der Mz. des Imperativs bez., vgl. „wir" als ſog. Mz. von „ich" (ſ. d.) — alſo: geh(t) und ich will auch gehn; wir wollen gehn, und dafür jetzt ſehr gw.: gehn wir! was Adelung noch als oberd., Mendelsſohn 4, 2, 527 als „unerlaubte Neuerung" (bei Iſelin) bez.; Laſſet uns die Dirne rufen. 1. Moſ. 24, 57 = wir wollen ſie rufen, — was in anderm Zuſammenhang auch bed. kann: Veranſtaltet, daß ſie uns hergerufen werde ꝛc.; Laß euch, laß euch wehren! G. 8, 148 (ob zweimal Druckf. ſtatt laſſt?); Laß dir ſein, ich unterhalte dich perſönlich [es ſei dir, möge dir ſo ſein, als unterhielt' ich dich]. Lavater 1, XIII ꝛc. — Für die Form verdient der Fall Beachtung, wo bei reflexiven oder bei reciproken Zeitw. dieſelbe Form des perſönl. Fw. zweimal unmittelbar hinter einander ſtehn müßte, wie z. B. Brockes 9, 574 in der That ſchreibt: So laſſt uns uns annoch bemühn. Dieſe Härte wird aber gw. vermieden (ſ. Du 8 und heißen I. 1, z. B. auch: Hieß er mich augenblicklich zu einer Reiſe rüſten. Höfer Leb. 251; Mach mich nicht erzürnen. Tieck 2, 21 und: Ich will euch wachſen und mehren l. 3. Moſ. 26, 9 ſtatt „euch mehren" ꝛc.) entweder dadurch, daß zwiſchen die beiden Fw. Etwas tritt, z. B.: Laß mich in Demuth | mich verneigen | dem Herren mein. Cham. 3, 13; Laſſt uns auf nächſten Samstag uns vertagen. 4, 77; Laß . . mich in Hoffnung einer künft'gen | beglückten Auferſtehung mich begraben. G. 13, 352 ꝛc., oder durch den Fortfall des einen Fw.: Pſ. 118, 24; 2. Kor. 6, 4; Laſſe ihn ſich gebaren, wie es ſeine Art iſt . . Und ſie ließen dich gebaren. Alexis Dor. 1, Kap. 5; Laſſet mit Rebſchoſſen uns kränzen. Geßner 2, 175; Moſen Ah. 95; Schlegel Sh. 6, 164; Tieck Makb. 2, 2; Viel Lärm 5, 3; Laß ewig treu dem Treuen mich vereinen. Werner Oſtſ. 1, 218; Laſſt hurtig uns entgürten. W. Ober. 3, 55, wo die neuere Lesart geſchmeidiger lautet: Laſſt hurtig euch entgürten ꝛc. — 9) in Bezug auf die Abwandlung des Hilfszeitw. iſt nur zu bemerken, daß in den Zeiten der Vergangenheit das Partic. „l." lautet, vgl. dürfen I., können I. ꝛc.: Er hat ihn kommen l.; Nachdem er ihn hatte kommen l.; Daß Heine zuerſt Epigramme gegen mich [hat] drucken l. Platen 7, 137; Die Wahl, die man Sie [hat] blindlings treffen l., | war Ihre Züchtigung. Sch. 307b; Da hab' ich . . den großen Sumpf l. austrocknen. 310a; Die Aufſchrift . ., | die Hektor in die Klinge [hatte] graben l. W. 11, 146 ꝛc. Seltner: Etwas, das ſie ſelbſt auf eigene Hand ſich ausgedacht oder ſich einfallen gelaſſen haben [gw.: ſich haben einfallen l.]. Fichte 6, 378; Wo habt ihr ſie hängen gelaſſen. G. 5, 143; Daß ihr den guten Wein ſtehen gelaſſen. Spindler Stadt 1, 51 ꝛc. — Hängt von „ich will l." in Bed. 7 ein Infin. Perf. Aktiv. ab, ſo findet ſich eine doppelte Form des Partic., je nachdem haben voranſteht oder folgt, z. B.: „Laß es ihn erreicht haben." Ich will es ihn erreicht haben l., und: Ich will es ihn haben erreichen l. ꝛc. — Ein Paſſiv findet ſich nur ſelten, in der gw. Schreibweiſe, z. B.: Zu Ende dieſer Periode werden die Schlacken durch Kalkzuſatz ſtreng flüſſiger gemacht und der Ofen ein wenig abkühlen gelaſſen [gw.: man läſſt den Ofen abkühlen]. Karmarſch 1, 251; Da wird . . genarrt, geäfft, am Fädchen hin und her zappeln gelaſſen. Gutzkow FrGl. 169 ꝛc.

Aus den Bedeutungen des Hilfszeitw. (1a und b) gehen die ſelbſtändiger tranſit. (und reflex.) Zeitw. hervor, die ſich durch Ergänzung eines Infin. erklären (vgl. die Zſſtzg., bleiben ꝛc.). Wir behandeln zunächſt l. mit bloßem Obj. (10—18), dann mit Obj. und perſönl. Dat. (19), dann mit abhäng. Präpoſ. oder entſprechenden Ortsadv. (20), dann mit einem dem Obj. ſich anſchließenden Prädik. (21): 10) Einen oder Etwas [ſein] l. (ſ. 5b und c), ſich davon abwenden, ſich nicht damit befaſſen oder beſchäftigen, vgl. 11b: Laß mich! (ſ. 13); Laß Das!; Die Katze läſſt das Mauſen nicht. Sprchw., z. B. W. Merck 2, 70 ꝛc.; Dies ſoll man thun und Jenes nicht l. Luk. 11, 42; Sie gehorchen oder l. es. Heſ. 2, 5; 3, 11; Laß den Grimm [fahren]. Pſ. 37, 8; Ich war nunmehr auf mich ſelbſt zurückgewieſen, doch konnte ich es nicht l. und ſetzte noch einigemal an. G. 39, 450 (vgl.: es nicht unter-l., nicht umhin können ꝛc.); Laß die Mücken und die Juden! [ſprich nicht davon ꝛc.]. Heine Lied. 268; Wenn ihr doch eure Reden l. wolltet. HKleiſt Kr. 84; Gürte mir das Schwert um, laß das Trauern! Sch. 1a ꝛc. Mit ſachl. Obj. auch: L. Sie das Heirathen unterweges. Iffland 9, 2, 53 ꝛc., vgl. unter-l. Dazu auch oft der ſubſtant. Infin., verbunden mit dem Ggſtz.: Nach dieſen Geſetzen war mein Thun und L. eingerichtet. G. 15, 278; H. Phil. 13, 341; W. 27, 237 u. o. — 11) Einen oder Etwas l., ſich davon entfernend es zurückbleiben l., beſtimmter: zurück-l. (ſ. d. und hinter-l.), mit Bezug auf das Zurückbleibende, und ver-l. (ſ. d.) mit Bezug auf den ſich Entfernenden: a) zurück-l.: Unſre beſten Thaten . . | l. keine Spuren. Platen 6, 18; Ihre Blicke ließen nicht mehr Narben | in ſeinem Aug', als eine Roſe läſſt, | die man mit Luſt an Naſ' und Lippen preſſt. W. 11, 180 ꝛc. — b) Einen, Etwas ver-l., ſich davon entfernen, wegwenden, vgl. 10 und 22a: Er ſoll ſie zum Weibe haben, daß er ſie ſein Lebenlang nicht l. möge. 5. Moſ. 22, 19; 1, 28, 15; Götzenhirten, die die Herde l. Zach. 11, 17; Das Werk deiner Hände wolleſt du nicht l. Pſ. 138, 8; 27, 9; Warum habt ihr den Mann gelaſſen [ſeid von ihm gegangen, habt ihn dort gelaſſen], daß ihr ihn nicht ludet, mit uns zu eſſen? 2. Moſ. 2, 20; Gnade und Treue werden dich nicht l. Spr. 3, 3; Wenig Stunden ſchwinden, | da läſſt er ſeine Haſt. Freiligrath Garb. 97; Sie folgt | aus dem Palaſt mir in die Hütte, läſſt | ein thöricht Leben, das ich ſelbſt ver-l. G. 8, 23; Durch Krankheit, welche mich noch jetzt nicht gänzlich läſſt [vgl. 21: frei-l.]. Opitz 1, 10; Wir l. nun, um weiter vorzugehn [in unſrer Erzählung] | die ſchöne Baſtola. W. 12, 5 ꝛc. Auch: Das Leben l., es ver-l., aus dem Leben ſcheiden, ſterben, — aber auch mehr thätig: es hingeben, es gleichſam mit dem Blute hinſtrömen laſſen: Sie l. das Leben für ihn, vgl.: Gut und Blut für Jemand l., hingeben, opfern (ſ. 12 und 17c). — 12) Einen fort-, weggehn, ſich entfernen l., beſtimmter: fort-, (hin)weg-l. ꝛc.: „Laß mich gehen." . . Ich laſſe dich nicht, du ſegneſt mich denn. 1. Moſ. 32, 26; Haltet mich nicht auf . ., laſſet mich, daß [damit] ich zu meinem Herrn ziehe. 1, 24, 56; vgl. (1b und 8): laſſet mich ziehn. 2, 7, 16; Ich will ſein Herz verſtocken, daß er das Volk nicht l. wird. 2, 4, 21; Mein Bruder wird ihn nicht mit Willen l. G. 13, 160 ꝛc. — 13) Jemand ungehindert ſeines Weges gehn, ihn in Ruhe ſein, ihn ſeinem Willen gemäß handeln l., ihn nicht hindern und beläſtigen ꝛc. (ſ. 1b; 5b und 10): Gehaſi trat herzu, daß er ſie abſtieße. Aber der Mann Gottes ſprach: laß ſie. 2. Kön. 4, 27; Laß mich [los ꝛc.], daß ich die Säulen taſte. Richt. 16, 26 ꝛc. — 14) Etwas ſo, wie es iſt, bleiben l., es be-l.: Man verändert, was man l. ſollte; läſſt, was man verändern ſollte. G. 15, 27 ꝛc., nam. oft mit Angabe des Wie, ſ. 21. — 15) durch Hergeben der nöthigen Räumlichkeit ein Unterkommen finden laſſen, unterbringen, placieren, nam.: Sachen oder Perſ. (nicht) l. können, zu l. wiſſen (ſ. Gelaß 1) und danach auch übertr. aufs Geiſtige (refl.): Sich nicht zu l. wiſſen ꝛc., ganz außer (ſ. d. †) ſich ſein oder gerathen, aus dem Häuschen ſein, z. B.: Er kann ſich für Freude nicht l. [iſt vor Freude außer ſich]. G. 1, 140 ꝛc. und als Ggſtz. das adjektiv. Partic.: Gelaſſen (ſ. d. unter II). — 16) Ein Frauenzimmer läſſt einen Mann [in fleiſchlicher Vermiſchung ſeinen Geſchlechtstrieb befriedigen] und refl.: Sie läſſt ſich (von einem Mann) [als Werkzeug zur Befriedigung ſeines Geſchlechtstriebs gebrauchen], z. B.

Droyſen A. 3, 262 ꝛc., vgl.: Hure nicht und laß keinen Andern zu dir (ſ. 20). Hoſ. 3, 3 und zu-l. — 17) mit einigen beſt. Hw. (oder ſvwdten) als Obj.: a) Einen Magenwind, Furz ꝛc. [gehen, ſtreichen, fahren] l. Luther 8, 221b; Zinkgräf 1, 145 ꝛc., auch mit Verſchweigung des Hw.: Einen (ſ. Ein II 2c) l.; So ließ | ich einen tüchtigen, denn mir war der Bauch ſo voll. Droyſen Ar. 1, 190 ꝛc. Ähnlich auch: Einen Rülps, Rülz, Grülzen ꝛc. l. — b) (Sein) Waſſer l. (G. 5, 288 ꝛc.), es aus der Harnblaſe laufen l., ſein Waſſer abſchlagen, piſſen. — c) Blut (ſ. d. 2) l., es aus der geöffneten Ader ſtrömen l., mittels eines Aderlaſſes (ſ. d. und vergl. ſchwzr.: Blut uſe lah, aus-l. Gotthelf G. 151), auch übertr., z. B. Forſter Br. 1, 286; HVoß JP. 63; W. Merck 2, 68 ꝛc., vgl. d — im ſelben Sinne: (zur) Ader (ſ. d. 1a) l. ꝛc. G. 28, 180 und 183; ferner (veralt.): Einem l. [ihm Blut entziehn] und l. [ſich Blut entziehn laſſen], z. B.: Handwerksleut .. die ſollen wenig l. ... Die einen blöden Magen haben ..., Denen ſoll man nicht l. Ryff Sp. 163a u. o., auch als ſubſtant. Infin.: Das Ader-, Blut-L.; Meiſter, der des L–s geübet. Ryff Sp. 177b ꝛc. und übertr.: Dies Lärchenholz hat auch Harz wie die Tannen; ſo man ein Loch darein bohret, fleußt es heraus; aber das Holz verleurt durch ſolch L. ſein Geſchmack, Kraft und Stärke, gleichwie ein Menſch, dem man ſein Kraft und Leben im Blut auslaſſt. Stumpf 607a. Vgl. ferner: Gut und Blut, das Leben l., ſ. 11b. — d) Haare (ſ. d. 1d) l., übertr. wie „Blut l.“ (c), empfindlichen Verluſt leiden, wohl hergenommen von dem gehetzten Haſen ꝛc., der, von den Hunden gepackt, ſich ihnen mit Verluſt eines Stück Fells (Haare zurücklaſſend) entreißt, oder Ähnliches, vgl. G. 5, 141 von Braun, der in Rüſteviels Block Haare vom Kopf zurückließ. — e) ugw.: Er gar demüthig die Worte ließ [von ſich gab, ſprach]. G. 2, 146. — 18) vgl. die folgenden Fügungen mit dem (zuw. fortbleibenden) perſönl. Dat. oder Prädik. — 19) Einem Etwas [was er hat] l., es in ſeinem Beſitz bleiben l., es ihm nicht fortnehmen, nicht von ihm nehmen und: Einem Etwas [was er nicht hat] l., es ihm zukommen, in ſeinen Beſitz übergehn l., es ihm über-l., vgl. 20, z. B.: Wenn Sie mir die Waare nicht billiger l. [über-, ab-l.] können, ſo muß ich ſie Ihnen l. [in Ihren Händen l., kann ſie nicht von Ihnen nehmen oder kaufen]; „Mein ſei dieſes Geſchöpf!“ .. | Nein, laß es, laß es mir, Herr! [nimm es mir nicht]. H. 15, 7 ꝛc.; Ihr ſollt nicht Alles genau aufleſen, ſondern ſollt es den Armen .. [über-] l. 3. Moſ. 23, 22; Alles was meine Augen [zu haben] wünſchten, ließ ich ihnen und wehrete meinem Herzen keine Freude. Pred. 2, 10; Sie laſſen ihr Übriges ihren Jungen. Pſ. 17, 14; Sie müſſen ihr Gut Andern l. 49, 11; Er ließ den Ring von ſeinen Söhnen .. den geliebteſten. L. 2, 277; Ich will meine Ehre keinem Andern l. [über-l.]. Jeſ. 48, 11; Jedem ſeine Ehre, das Seinige l. [es ihm nicht nehmen]; Sobald der Handel und das Handwerk den Städten vorab gelaſſen und ihnen gleichſam ein Monopolium im Lande eingeräumt wird. Möſer Ph. 1, 198; Einem Gelegenheit zu Etwas, z. B. zur Entwicklung l., ſie ihm geben, oder nicht entziehn; Seinen Gefühlen freien Lauf l.; Dieſes Bewuſſtſein, womit man .. mit ſeinen Irrthümern ſcherzt und ihnen deſto mehr Raum und Lauf läſſt. G. 39, 296; Ehe er dem Teufel Luft und Raum laſſe. Luther 6, 317a; Laß ihm den Zügel ein wenig [ſchießen]. V. Il. 23, 337; Einem Ruhe, Muße, Zeit l. [gönnen], auch: Sich Zeit (zu Etwas) l. [ſich nicht übereilen]; Einem den Vorrang l. [nicht ſtreitig machen]; Einem ſeinen (freien) Willen l., ihn nicht beſchränken; Dem Pferde die Zügel [ſchießen] l.; Einem das Reich zu beherrſchen l. Zinkgräf 1, 315; ihm die Herrſchaft l. ꝛc. Seltner: Einen ſich ſelbſt l., gw. über-l., doch z. B.: Ich ſoll ganz mir ſelbſt gelaſſen ſein, hat er mir verſprochen. G. 14, 86; Gellert 1, 178 ꝛc. Auch zuw. mit Auslaſſung des perſönl. Dat., z. B.: Wie theuer l. Sie die Waare [dem Käufer]?; Da läſſt denn der Verkäufer .. die Waare oft unter dem Preiſe. Immermann M. 1, 258 ꝛc., und mehr mundartl.: (Den Arbeitern) Feierabend, Schicht l. [oder geben] ꝛc. — 20) mit abhäng. Präpoſ. oder mit entſprechenden Ortsadverb., wobei derſelbe Unterſch. wie bei 19 hervortritt, jenachdem Ruhe oder Bewegung bez. wird (beachte den Dat. oder Accuſ. bei vielen Präpoſ.), z. B.: Etwas hier, da, dort, an einem Ort [bleiben] l., es hier-, da-, dorthin, an einen Ort [kommen] l.; Die Knaben haben keinen Apfel auf dem Baum gelaſſen, ich will deßhalb künftig keinen Knaben mehr auf den Baum l.; Den Degen aus der Scheide [bleiben] l.; Den Vogel aus dem Käfig in die Stube [fliegen] l.; Die Nummerkarten aus dem Spiel [bleiben] l.; Etwas aus dem Spiel l., nicht mit einmiſchen; Laß unſern Herrgott aus dem Spaß! G. 11, 164; Den Vogel im Käfig [bleiben] l.; Ein Schiff vom Stapel [laufen oder ab-] l.; Etwas nicht von der Stelle l.; Zu Hauſe oder daheim, — nach Hauſe oder heim l., auch übertr.: Etwas ſoll heimgelaſſen [wie: heimgeſtellt] bleiben. Erbvergl. § 165 ꝛc.; Etwas draußen, drinnen, oben, unten [bleiben, liegen] l. ꝛc.; es hin- (oder her-) aus, -ein, -auf, -unter l.; Einen Eimer, eine Perſ., ſich an einem Seil in den Brunnen l., herab-, hinunter-, nieder-l.; Etwas vorn Befindliches vorn, — etwas hinten Befindliches vor-l.; Einen, Etwas dahinten l., hinter ſich [zurückbleiben] l.; Freuden, die ſie große Sorge trugen, nicht dahinten zu l. FHJacobi 5, 42; Daß er alle Mitſchüler dahinden ließ. Schaidenreißer Vb; Meinen Mantel dahinten [zu Hauſe ꝛc.] gelaſſen. 61b; Mein einziger Sohn, ich möchte ihn einſt als einen glücklichen Menſchen hinter mir l. W. 24, 9; 28, 80; Zinkgräf 1, 207; Ich ließ nach mir [gw. ich hinterließ, ſterbend] wohl Bier und Brot. Oehlenſchläger Gd. 45; Rückwärts ließ ich die griechiſche Fabel [darüber hinausgehend]. Platen 2, 276 ꝛc.; Jemand vor ſich, zu ſich [ſ. 16] l.; Einen zu dem Gelde, übers Geld l.; Einen ewig in Unruhe l. Pſ. 55, 23; Einen in Ruhe, Frieden, veralt.: mit Frieden l., ihn zufrieden l. (ſ. 21); Einen in der Patſche, in Verlegenheit, im Stich (ſ. d.) l.; Einen in den Händen der Feinde l.; Ihm Etwas unter Händen l.; Daß er in vielen Fällen, wo es nur auf ihn ankam, den Leuten den Wahn .. zu benehmen, ſie abſichtlich auf [bei] ihrem Glauben ließ. W. 18, 101; 100; Laß Diejenigen, die ſie für todt halten, auf ihrer Meinung. 102; Es beim Alten l. Werner Oſtſ. 1, 153; Die Gelegenheit aus den Händen l.; Bier vom Faß l., ab-l., abzapfen; Einen Sack Korn vom Boden l., nieder-l.; Sich aufs Knie [fallen, ſinken, nieder-] l.; Bis dahin laſſen Sie die Geſchichte nicht weiter [kommen durch Erzählung]. Forſter Br. 1, 267; Bretter, Balken in einander [greifen] l., ſie zuſammenfügend, ſ. ein-l. — Veralt. refl.: Sich an (Zwingli 2, 12; 204 ꝛc.), auf (3, 2; 9; Luther SW. 64, 86; Waldis Pſ. 20b, 6) Einen, Etwas l. = ſich ver-l., eig. wohl: ſich daran oder darauf ſtützend, ihm über-l. oder hingeben, vgl. Anlaß; auch paſſ.: Auf Gott gelaſſen ſein. Zwingli 3, 7 ꝛc. — 21) mit einem dem Obj. ſich anſchließenden Prädik.: a) dem „Werden“ entſprechend: Einen frei, los, ledig (Sch. 194b) l., ihn nicht halten, ihn ent-l., ſo daß er frei ꝛc. wird, verſch.: frei machen, befreien. So nam.: Einen Gefangnen frei l., ferner: Einen Sklaven, Leibeignen frei l.; Ein Freigelaßner [früherer Sklave ꝛc.]; Die Freilaſſung eines Gefangnen, Sklaven ꝛc. (ſ. b). — b) öfter dem „Bleiben“ (ſ. d. 13) entſprechend, nam. häufig mit dem durch „un“ bez. Ggſtz. eines Partic.: Etwas unerörtert l., es nicht erörtern, die Erörterung unter-l.; Etwas unbeſprochen, ungeſagt, unerledigt, unberückſichtigt, ungethan, einen Brief ungeſchrieben l.; Einen unbefriedigt, ungeſchoren, ungehudelt l.; Einem Etwas unbenommen l.; Das will ich ungeſagt l., darüber halte ich meinen Ausſpruch zurück, weil ich nichts Gewiſſes ſagen kann; Du laſſeſt es ungenoſſen. Geßner 1, 23; Daß ſie dieſen Text mußten unumgeſtoßen l. Luther 8, 532a; Solche Verſe läſſt ein Grammatiker wohl ungemacht. V. Georg. 314, iſt nicht im Stande ſie zu machen ꝛc. Selten refl.: Schon Theſpis ließ ſich um die hiſtoriſche Richtigkeit ganz unbekümmert. L. 7, 141, blieb, verhielt ſich unbekümmert. So auch: Die Thüre offen (oder auf-) l., ſie nicht zumachen; Sie zu-l., ſie nicht öffnen; Einen ruhig [in Ruhe] l. Gotthelf Sch. 66; 172; ihn zufrieden l., vgl. 20; (Einem) Etwas übrig l.; Einen Platz frei l. (verſch. a), ihn nicht beſetzen; Platz, Raum frei, auf-l. oder auch bloß: l. für zwei Zeilen; Den Acker wüſt [liegen] l.; Alles ſo l., wie es iſt ꝛc. — c) (ſ. b) mit einem Hw. als Prädik., das mit „als“ oder „zu“ angeknüpft wird: Ich laſſe den Freund dir als Bürgen [zurück]; Etwas als oder zum Pfand l. ꝛc. — 22) intr.: a) Von Etwas oder Einem l., ſich davon entfernend, es (ihn) l. (ſ. 10 und 11b) oder ver-l., ſ. ab-l. 7; Art läſſt nicht von Art; Laß vom Böſen und thue Gutes. Pſ. 34, 5; Spr. 17, 14; Der Gottloſe laſſe von ſeinem Wege und der Übelthäter ſeine Gedanken [11b]. Jeſ. 55, 7; Wie man einen Knaben gewöhnt, ſo läſſt er nicht davon. Spr. 22, 6; Von Deß Hauſe wird Böſes nicht l. 17, 13; Läſſt du das Trinken nicht ſein [5c] | und läſſt nicht vom leidigen Branntewein. Cham. 3, 190, vergl.: Laß die Hand von meiner Gurgel [bleiben, nimm ſie weg]. Schlegel Sh. 3, 336 ꝛc. — b) (niederd.) Die Bienen l. [ihren Stock, ver-l. ihn], ſchwärmen. — 23) intr.: das Ausſehn von Etwas haben, ſo oder ſo ausſehn, vgl. machen 2c: a) Jemand oder Etwas läſſt ſo und ſo, ſieht ſo aus, z. B.: Er läſſt jünger als vorher. V. Sh. 1, 46; Das Feld ſieht jetzo traurig aus | .. Wie weit betrübter läſſt dein Haus! Günther 160; So hoch Melanie .. aufgeſchoſſen war, ſo behend ließen doch ihre Bewegungen. Gutzkow R. 1, 315. — Auch: Was in meinen Anmerkungen nach Sprachkritik läſſt. V. Georg. XXII; Das ließe ja, als wenn man glaubte, daß ꝛc. Claudius 5, 135; Es läſſt, ob [ſ. d., gw.: als] wäre die Natur bemüht. Brockes 1, 38; Es würde l., als ob ich mich wer weiß wie nothwendig glaubte. L. 12, 246; Es läſſt ja ungereimt, wenn ꝛc. Lichtwer 3; Es läſſt recht lächerlich, wenn ꝛc. 103; Es läſſt verdächtig, wenn ꝛc. Rabner 1, 152; Sturz 1, 178 ꝛc. — Auch: Etwas läſſt ſo oder ſo, mit Bezug auf eine Perſ. oder einen Ggſtd., woran es ſich findet, die aber auch ungenannt bleiben können: Ordnung würde hier viel zu dogmatiſch gelaſſen haben. L. 5, 60; Etwas Trotz läſſt ſchön. Weſt Dian. 1, 1 ꝛc., nam. aber mit beigefügtem (meiſt perſönl.) Dat.: Es läſſt ihm [er iſt] doch gar hübſch. Gleim 3, 25; Die Frau betheuerte .., dieſe Tracht laſſe [ſtehe, kleide] ihm vorzüglich gut. G. 16, 250; Ein wildes Weſen, das ihm nicht übel ließ. 19, 292; Wie das zarte Schwarz dem innen blendend weißen Marmor ſo lieblich läſſt! Heinſe A. 1, 263; 2, 94; Lenau Sav. 166; Ich wollte ſehn, | wie dieſer männerſcheuen Unholdin | der Brautſtand läſſt. Sch. 597a; Waldau N. 1, 266; Ihr Aufzug ... ließ ihr doch gar zu ſchön. W. 9, 170; 12, 260; Sie ſucht die Miene, die ihr am beſten l. möchte. 15, 13; Was mir an Ariſtipp gefällt, iſt, daß | ihm jede Farbe gut ließ. HBr. 1, 243 ꝛc. und prägn. = gut kleiden, wohl anſtehn, z. B.: Weil doch am zweiten Hochzeittage | die Eheſcheidung noch nicht läſſt. Burmann F. 142; 146; Das muß ſo ſein! Das läſſt! Das thut Wirkung! G. 32, 5; Es würde nicht l., wenn ꝛc. L. 7, 282; Bei Kindern läſſt Putz. Lichtenberg 1, 395; Ob es ſehr laſſe, ſo in den Garten zu laufen. JP. 22, 14 ꝛc. — 24) Dazu: a) Das L., ſ. nam. 10 und 17c. — b) Laſſung, f.; -en: nur in Zſſtzg. (ſ. d., wie auch 21a). — c) Laſſer, m., -s; uv.: veralt. wie das einfache l. [17c]: Einer der zur Ader läſſt, ſowohl Andern (der Chirurg, Bader), als auch Der, dem ſo Blut entzogen wird, z. B. (mit Uml.): Wo der Läſſer verzagt und kleinmüthig wäre .., ſoll er vor dem L. ein Schnitt Brots (ge)nießen ꝛc. Ryff Th. 177b, ſo auch: Wie die Operation .. dem Blutlaſſer wohl bekommt. Muſäus Ph. 3, 80; Der Aderlaſſer ꝛc.; ferner in einigen andern Zſſtzg.: Erblaſſer, Teſtator; der ein Erbe hinterläſſt; ſeltner: Thronlaſſer, der den Thron hinterläſſt, Vorfahr des Thronnachfolgers ꝛc. Immermann 12, 367 ꝛc., ſ. ferner Zſſtzg. von l.; ſcherzh. auch von dem Hilfszeitw., z. B.: Ich bin auch kein Herodes-Tyrann, | kein Kinderabſchlachtenlaſſer. Heine Verm. 1, 200, der die Kinder abſchlachten läſſt.

Anm. Goth. lêtan, ahd. lâȥan, mhd. lâȥen, zſgzgn. lân (vgl. I. Laß), ſo noch oft im ältern Nhd. z. B. Waldis Pſ. 87, 3 ꝛc. und noch alterthümlich: Den Ring .. | hat ins Meer ſie fallen lan. Uhland 469. Über die im ältern Hochd. gewöhnlichen und noch, nam. bei Dichtern nicht ſeltnen gedehnten Formen des Präſ.: Du läſſeſt, er läſſet, ſ. Sanders Orth. 68 ff.; daneben (mehr mundartl.) ohne Uml.: Du laſſeſt. Geßner 1, 23; Er laſſt. Hebel 3, 259; Spindler Stadt 1, 182; Stumpf 609a ꝛc. Mundartl. Formen und Bedd. z. B. Schm. 2, 492 ꝛc.

Zſſtzg. vergl. die von bleiben, gehn und kommen, z. B.: Áb-, tr. (1—6) und intr. (7): 1) [20] Etwas ab- [bleiben] laſſen, das Abgegangne, Abgenommene nicht wieder anmachen, aufſetzen, befeſtigen: Den Knopf a., nicht wieder annähen; Den Deckel des Glaſes a., nicht aufſetzen ꝛc. — 2) [20] Etwas a., es abgehn, von da, wo es bisher geweſen, nam. zurückgehalten war, ſich entfernen, ſich fortbewegen laſſen, zuw. auch metonym.: Es iſt genug, laß nun deine Hand ab [nimm, zieh ſie fort]. 2. Sam. 24, 16; Einen Eingeſperrten a. JP. Fat. 2, 122, gw. fort= oder ziehn laſſen; Ein Schiff a., vom Stapel (laufen) l.; Schon ſeit langer Zeit ſteht ein Brief an dich auf dem Stapel und es brauchte nur dieſe Erinnerung um ihn abzulaſſen. G. Merck 2, 257; An Humboldt habe ich einen langen Brief abgelaſſen. Sch. 6, 165 ꝛc. und allgm.: Briefe ꝛc. a. (nam. in den Kanzleien) ſchreiben (ausfertigen) und abſenden, z. B. G. 18, 275; 21, 186; L. 12, 363; Geſandte a. ans Volk. JP. 17, 163 ꝛc.; Wo er die Hunde a. ſollte [entkoppelnd, auf das Wild]. Gotthelf Oberamtm. 70; 81 ꝛc.; Das Waſſer aus dem Teich, metonym.: Den Teich a.; Das Bier ꝛc. vom Faß, metonym.: Das Faß a., abzapfen, ſo auch: Einem Blut a., es ihm durch Aderlaſſen entziehend; Den Wein a., von den Hefen, ihn klärend; Den Pfeil vom Bogen a., entſenden, abſchnellen; Die geſpannte Sehne des Bogens, meton.: Den Bogen a.; Die Feder des Schloſſes, — das Schloß a. (verſch. 1) ꝛc.; Das Erz aus dem Ofen a., abſtechen und laufen laſſen, meton.: Den Ofen a. (verſch. 8) ꝛc. — 3) (Schuhmach.) Die Sohlen a., am Rand abhängig ſchneiden, dünner machen. — 4) Etwas an dem zu Fordernden a., ſich Etwas davon abziehn laſſen; Ich will Ihnen noch einen Thaler a. [weniger nehmen]; Ich ſoll von meinem Recht Etwas a. [nach=l.], aber wieviel? Laſſe ich zu Viel ab, ſo thue ich meinem Rechte Abbruch. Kant ph. Rel. 7. — 5) (veralt., ſ. 4) Einem eine Sünde a., ſie ihm er=l., ſie „ab und todt“ ſein laſſen, vgl.: Ablaß (ſ. d. 4) heißt ſoviel als a. oder nach=l.; es läſſet abe alles Gute und läſſet zu alles Unglück. Luther 1, 420a; 543b; Deine Sünden ſind dir abgelaſſen. Geiler Par. 173a ꝛc., vergl.: Den Zorn a. [fahren laſſen, nach=l.]. HSachs G. 1, 84. — 6) Einem eine Waare ꝛc. a., die beſeßne in ſeinen Beſitz übergehn laſſen, vgl. abtreten, wobei das Beſitzthum an ſeiner Stelle bleibt und durch das Zurücktreten des frühern Beſitzers dem neuen zum Eintreten übergeben wird: Einem das Reich, die Krone, ein Beſitzthum, gewiſſe Rechte ꝛc. abtreten; Einem Etwas von ſeinem Vorrath, Waaren a.; Er verkauft (ſ. d.) eig. kein Obſt aus ſeinem Garten, er hat mir aber aus Gefälligkeit einige Metzen Äpfel abgelaſſen; Da die Beſitzerin dieſen Schatz verkäuflich abzulaſſen geneigt war. G. 31, 340 ꝛc., vgl. über=l. und auf=l. 5. — 7) [22a] Von Einem oder Etwas a., vgl. (2): Die Hand a. ꝛc.; Laß ab von mir [verfolge mich nicht weiter ꝛc.], daß ich mich erquicke. Pſ. 39, 14; 2. Sam. 2, 21; 26; Ap. 5, 38; Von Etwas a. (veralt. tr.), abſtehn, aufhören, das Begonnene nicht fortſetzen, nicht weiter verfolgen, vgl.: Etwas unter=l., auch: es überhaupt nicht beginnen, es nicht thun: Vom (mit Gotthelf Sch. 62) Weinen a.; A. zu weinen, zu klagen; Laſſet ab vom Böſen, vom Frevel, vom Hader; Laß ab von deinem Grimm, von deiner Ungnade; Laß nicht ab, den Knaben zu züchtigen [züchtige ihn unabläſſig]; Daß ich nicht abgelaſſen habe, drei Jahre, Tag und Nacht, einen Jeglichen mit Thränen zu vermahnen; Da ließ ihr Zorn von ihm ab. Bibel u. o., z. B. Cham. 4, 159; 6, 248; Wie Roſtem matt ließ ab, fing muthig an Suhrab. Rückert Roſt. 90 ꝛc. Auch von einem allmählichen Abnehmen, nach=l.: Die Kälte läſſt [ſchlägt] ab; In dem Allen läſſet ſein Zorn nicht ab. Jeſ. 5, 25; Daß die Rauhigkeit der Sitten abgelaſſen. H. R. 8, 23 ꝛc., ſeltner: Der Tag läſſt ab [neigt ſich zu Ende]. Richt. 19, 9 ꝛc. — 8) (Glash. ꝛc.) Den Ofen a. (verſch. 2), machen, daß ſeine Hitze etwas nach= oder abläſſt (ſ. 7), kalt ſchüren. — 9) ſelten: Daß ſie nicht.. ablieſſen (7), wie ein treuloſer Abläſſer. Luther SW. 64, 18. — **An=**: 1) refl. [23]: Sich ſo und ſo a., dem Anſchein nach ſo zu werden verſprechen; die Erwartung erregen, daß es ſo wird; Etwas läſſt ſich gut, ſchlecht ꝛc. an; Es läſſt ſich ganz danach an, als ob ꝛc.; Es läſſt ſich zum Frieden, zum Krieg an; Meine Kinder laſſen ſich zu geſcheiten Jungen an. G. 17, 270; Da das Wetter ſich auf das Herrlichſte anließ. 14, 184; Wenn das Geſchäft ſich anders anläſſt, dieſe Sorge und Mühe einmal zu belohnen. L. 12, 317; Daß dieſe [Geſchäfte] ſo gut nicht gehen oder ſo gut ſich noch nicht a., als daß ꝛc. 359; Daß es ſich mit ſeiner Beſſerung recht wohl anläſſt. 464; Wozu ſich auch bereits alle Umſtände anzulaſſen ſcheinen. Sch. 738b; Daß es ſich ſeit geſtern Abend ruhiger anläſſt. G. 5, 206 ꝛc. Dann auch ohne Bezug auf das Künftige: ſo und ſo ausſehn, erſcheinen oder (von Perſ.) ſich behaben ꝛc., z. B.: Wo ſich bei jedem Schritt die Umgebung maleriſcher anließ. G. 23, 346; Die Linden machen ſich ganz artig und bei Mondenſchein läſſt ſich's vielleicht noch ſchöner an. Gutzkow R. 1, 23; Dennoch wollte ihn die Art, wie die ſchöne Frau ſich anließ, befremden. Möricke N. 123; Er ſollte ſich gnädiger a. Platen 7, 89; Bin ich auch ſchon zum Liebhaber zu ſchlecht, vielleicht laß ich mich deſto beſſer als Kuppler an [ſchicke mich, tauge dazu]. Sch. 201b ꝛc. (ſ. 5). — Ferner tr.: z. B.: 2) [20] Etwas a., an Etwas bleiben laſſen, nicht abmachen oder abnehmen: Die ihr übliches Koſtüm angelaſſen [anbehalten] hatten. Gutzkow R. 4, 286; Einem den Mantel a. ꝛc. — 3) [20] an Etwas heran=kommen, =laufen laſſen ꝛc. (vgl. heran=l.) und dann auch meton., z. B.: a) Die Hunde a. aufs Wild ꝛc., ſie darauf los=l., anlaufen laſſen, hetzend, ſo auch (veralt., mundartl.): Zu Etwas a., hetzen, locken, reizen, ſ. Schm. 2, 494. — b) Waſſer a., in ein Waſſerbehälter, z. B. in einen Teich laufen und dieſen dadurch anſchwellen laſſen, meton.: Den Teich a.; Der Teich iſt von den Regengüſſen hoch angelaſſen [angeſpannt] ꝛc., ſ. den Ggſtz. ab=l. — c) (ſ. b) in Salzw.: Eine Pfanne a., die leere mit Soole füllen, vgl. nach=, zu=l. = nachfüllen. — d) (Kochk.) Eine Flüſſigkeit an Etwas, damit zu einem Teig zu Rührendes a., und meton.: Etwas mit einer Flüſſigkeit zu einem Teig a., ſ. b und Anlaß 3. — e) Metalle a., wohl metonym.: die Hitze an die Metalle laſſen, ſie erhitzen, z. B.: Eiſen beim Ausſtrecken a., es wiederglühen und ſo weich machen, nam. aber: Stahl a. oder nach=l. (ſ. d. 4a „ent=l.“ Adelung, vgl. enthärten), ihn durch Erhitzen bis zu einer beſt. Temperatur, die ſich nach dem „Anlaufen“ (ſ. d. 21) oder der Farbe beurtheilen läſſt, minder hart und ſpröde machen, ſ. Karmarſch 1, 50; 3, 354; Mitſcherlich 2, 2, 128 (vgl. glashart); Violett angelaßner Stahl ꝛc., ſ. 4. — 4) (ſ. 3) Eine Maſchine ꝛc. a., ſie durch Hinzulaſſen der bewegenden Kraft ꝛc. ihren Gang anfangen laſſen, ſie ſo in Gang bringen: Die Mühle a., das Schutzbrett aufziehend ꝛc.; Das Gebläſe a. Karmarſch 1, 584 und ſo auch: Den abgewärmten und mit der Beſchickung gefüllten Schmelzofen a., durch A. des Gebläſes oder bloß: A. und danach übertr., z. B. (nach Jer. 6, 27): Der rechte Schmelzer, durch den Gott zu unſern Zeiten gepochet und angelaſſen. Mattheſius Luth. 201b; 199b ꝛc. — 5) Einen ſo und ſo a., ſich gegen ihn ſo und ſo a. (1) oder benehmen, z. B.: Unſer Held wurde von der Fürſtin noch freundlicher angelaſſen als vom Fürſten. JP. 9, 81, gw. aber: von der übeln Behandlung (Adelung, vgl.: das Anlaufenlaſſen des wilden Schweins auf das Fangeiſen), z. B.: So wie ich nur den Mund aufthat, ward ich ja angelaſſen [angefahren]. Iffland 3, 1, 24 ꝛc. und nam. mit Adv.: Einen nicht allzu freundlich (W. 19, 213), ihn hart (Sch. 712b; 312a; Tieck DBl. 2, 106), ſcharf (Auerbach Barf. 84), übel (G. 25, 70), kalt und ſpröde (Gutzkow R. 5, 387), rauh (Sch. 797a), barſch (630a), unſanft a. ꝛc.; Wie der Prinz den böſen Hauptmann | Chatelaine einſt angelaſſen. Lenau 1, 320; Einen mit rauhen, harten, ſcharfen, unfreundlichen Worten, Reden, mit Schimpfworten, Hohn, Spott a.; Ich wurde mit einem ſolchen Zorn und Hohn angelaſſen, daß ꝛc. Immermann M. 4, 53 ꝛc. — 6) (mundartl.) Jene ernſte, heilige Empfindung der Natur, die den unverdorbenen Menſchen anläſſt [ahnen läſſt], daß Etwas Höheres in dieſer wundervollen Seelenneigung liegt. (G. 33, 340) Rheſa. — 7) Doppelzſſtzg.: Ver=a.: a) den Anlaß (ſ. d. 6) zu Etwas geben oder abgeben: Etwas ver=a., vgl. verurſachen; Einen zu Etwas ver=a.; Daher auch das Phantaſtiſche lächerlich wird, weil es komiſche Verhältniſſe veranlaſſt. G. 33, 343; Einen Cyklus der Liebe von ihrer erſten Veranlaſſung bis zu ihrer Vollendung. 339; Der Schuldige wird beſtraft, aber die Veranlaſſer dieſer Gerechtigkeit werden getadelt. 22, 199. — b) ſ. Anlaß 4. — **Auf=**, tr.: 1) [20] a) in die Höhe, empor=l., aufſtehn laſſen: Einen Niedergeworfnen nicht wieder a. ꝛc. — b) auf, d. h. außer dem Bette, bleiben laſſen. — 2) [20]: Die Mütze, den Hut a., auf dem Kopf laſſen, nicht herunternehmen. — 3) [21b] offen laſſen: a) nicht zumachen: Eine Thüre, Stube, das Haus a.; Sich eine Hinterthüre (ſ. d.) a.; Den Rock a., nicht zuknöpfen. — b) unbeſetzt, unausgefüllt laſſen: In dem zu ſchreibenden Kontrakt Platz für die Namen a.; Dem abgehenden Kommis ſeine Stelle eine Zeitlang zum Wiedereintritt a. ꝛc. — 4) (Bergb.) Eine Grube a., ſie nicht wieder mit Arbeitern beſetzen (ſ. 3b), ſie aufgeben, „auffliegen (ſ. d. 1) oder auflaufen (ſ. d. 2g) laſſen“ (vgl. 1): Wo Steinkohlenflötze „angefahren“.., aber wegen Wohlfeilheit der Holzkohlen wieder „aufgelaſſen“ wurden. KCvLeonhardt (DViertelj. 1, 1, 74) ꝛc. Auch (veralt., mundartl.) allgm. ſt. aufgeben (ſ. 5), wie auch ohne Obj. = aufhören, ab=l. von Etwas, z. B.: Darum wollen wir nicht a. und ſein Thorheit vollend aller Welt fürſtellen. Mattheſius Lthr. 208 ꝛc., ſ. aufläſſig. — 5) (Rechtsſpr.) das Eigenthumsrecht an unbeweglichen Gütern aufgeben, damit ein Andrer in dasſelbe eintreten kann, ſ. 4, vgl. aufſenden, ab=l. 6 und: Daß zur Übertragung und Erwerbung des Eigenthums an Grundſtücken in vielen Landen eine Privatübergabe durch bloße Beſitzeinräumung nicht hinreicht, ſondern eine gerichtliche Erklärung des bisherigen Eigenthümers .. erfordert wird. Man nennt dieſe Handlung die gerichtliche Auflaſſung (resignatio s. investitura judicialis). Glück 8, 123; Seinen Gewährsmännern, ſeinen gerichtlichen Auflaſſungen. Schlegel Haml. 5, 1. — 6) refl.: (ſchwzr.) groß thun, prahlen. Gotthelf G. 182; Stalder. — **Aus=**, tr.: 1) Etwas ausbleiben (ſ. d.) laſſen, in Wörtern, Sätzen, Schriften ꝛc., vrſch.: fort=, weg=l., die ſich auch auf Etwas, was fortbleiben muß, nicht ſtehen darf, beziehen können: Man läſſt von dem mit einem Particip verbundnen „geworden“ die erſte Silbe fort [nicht: aus], dagegen widerſtrebt es dem heutigen Gebrauch, ſie in Fügungen wie: Er iſt Miniſter geworden, aus= (oder fort=) zulaſſen; Der Schreiber hat eine Zeile ausgelaſſen [die ſtehen müßte]; Der Schreiber ſoll alles im Koncept Durchſtrichne fort=l.; Der Setzer hat ſich vor Auslaſſungen oder „Leichen“ zu hüten ꝛc. — Veralt.: Außen=l., a., fort=l., ſ. außenbleiben, z. B.: Warum läſſt hie der Prophet den Pöbel außen [unbeachtet, ſchweigt davon] und ſpricht allein die Könige und Regenten an? Luther 8, 311a; 6, 405b; Läſſt Viel außen, was ſich nicht hinſchicken will. Opitz (Wackernagel 3, 1, 623 Z. 35); (630 Z. 36); Zinkgräf 1, XVI ꝛc. — 2) ausgehn (ſ. d. 1) laſſen; die Erlaubnis zum Ausgehn geben: Er läſſt ſeine Dienſtboten nur Sonntags aus ꝛc., ſo auch: Das Vieh ꝛc. a., aus dem Stall, Joh. 10, 4, vgl. (9), dagegen veraltet, wie noch oft in der Bibel, ohne Bezug auf das nur zeitweilige Verlaſſen und die Wiederkehr (ſ. ein=l. 1) ſt. ent=l., z. B.: Die Frau mit einem Scheidebrief a. [fortſchicken]. 5. Moſ. 24, 4 ꝛc.; Abraham ließ Hagar aus [verſtieß ſie]. 1, 21, 14; Gefangne a. [frei ziehn laſſen]. 5, 21, 14; Pſ. 105, 20; Zach. 9, 11 ꝛc., vgl. heraus=, hinaus=l. — 3) (vralt.) Schriften im Druck ausgehn laſſen. Luther 5, 1b; 4a; 145a u. o.; Edikte, Befehle, Briefe ꝛc. a., z. B.: In dem Befehle, welchen der Kaiſer ausließ. Möſer Ph. 3, 177 ꝛc., jetzt gw. er=l. — 4) etwas im Innern Befindliches aus=, hervorbrechen laſſen, z. B.: (vralt.) Die Jungen a. [gebären]. Hiob 39, 3; ferner von Gott ꝛc.: Seinen Odem (Pſ. 104, 30), ſeinen Donner (18, 14 ꝛc.), die Blitze (Hiob 38, 35), das Waſſer [der Wolken] (12, 15) a.; vgl.: Wenn Noah ſchwimmt | auf ausgelaßnen Meeren. Schubart 1, 92; Äolus läſſt ſeine Winde aus, vgl.: Äolus löſet | das ängſtliche Band. G. 1, 54, ſeltner: Sein Zopf war nun ausgelaſſen [aufgebunden]. Gutzkow R. 4, 167 (ſ. 9) ꝛc.; ferner: Einen Schrei (Pfeffel Pr. 1, 96), ein Geſchrei (Fiſchart Garg. 106b), einen Brüll (Gotthelf G. 165), einen Seufzer (Sch. 334) a., häufiger: ausſtoßen; nam. aber von Ausbrüchen der Wuth, des Zorns und ähnlicher Leidenſchaften, dann aber auch allgemeiner von allem im Innern Vorgehnden, inſofern es ſich in entſprechenden Äußerungen kundgiebt, das Obj. gw. mit poſſeſſ. (zuw. mit demonſtrat.) Fw.: Seinen Grimm (2. Moſ. 15, 7), ſein Gift (Luther 3, 48a), ſeinen Rauſch (G. 19, 86), ſeinen übeln Humor über Kleinigkeiten (16, 148), die böſe Laune an Einem (21, 84), ſeinen Unwillen gegen Einen (Tieck 14, 209), ſeine Wuth an Etwas (Sch. 113b) a.; An wem, an was ſoll ich dieſe kochende Wuth a.? König Kl. 2, 188; Laſſen Sie Ihren Schmerz in verdiente Verwünſchungen aus.

L. ꝛc., ſelten mit unperſönl. Subj.: Die Spannungskraft der Federn fängt an, ihre Thätigkeit auszulaſſen. Kant 8, 141 ꝛc., dagegen: Seine Gefühle, Anſichten, Meinungen, Gedanken ꝛc. und dafür allgm.: ſich über Etwas a. (ſ. heraus-l.), z. B.: Auch, was Dies betrifft, darf ich mich nicht weiter a. G. 18, 182; Auf mein eigenes Glaubensbekenntnis habe ich mich bereits eingelaſſen, wenigſtens mich darüber ausgelaſſen, denn zum Ein-l. gehören Zwei. L. 12, 541 ꝛc., dagegen als volles Refl.: Laute Klage, wie ſie grimmig auch | ſich ausläſſt [äußert, ſ. d. 2], wird nicht Furcht und niemals Argwohn | erregen. Böttger Byr. 8, 148 ꝛc. — Ferner dazu: Daß in den humoriſtiſchen Auslaſſungen [Äußrungen] manch ernſte Wahrheit enthalten iſt. Pz 1, VII; Die Auslaſſungen zu Protokoll nehmen ꝛc. — 5) (Kochk.) Fett, Butter, Talg ꝛc. a., ausſchmelzen, zergehn laſſen. — 6) (Schneider.) Einen eingelegten Saum, ein Kleid a., es durch Auftrennung der eingeſchlagnen Naht weiter machen. — 7) (Hüttenw.) Den Ofen a., ausgehn laſſen, zu arbeiten aufhören. — 8) (weidm.) Den Leithund a., ihm an der Leine mehr Flucht laſſen. — 9) dazu das adjekt. Partic. ausgelaſſen, ungebunden, außer Rand und Band (vgl. 4 und z. B.: Laſſt Luſt und Sehnſucht aus und jagt euch um die Wette! Günther 541 ꝛc.), nam. in der Luſt: Ein ausgelaſſenes, der Sitte ins Angeſicht trotzendes Leben. Fichte 6, 463; Manchmal mißfällt mir nicht ein luſtiger Abend mit Freunden, ſelbſt ein ausgelaſſener. G. 29, 247; Die ausgelaſſene Freude. Kant 10, 280; Ausgelaſſene Luſtigkeit. Platen 3, 169; So rachſuchtig und ausgelaſſen im Siege. Sch.; Von der ausgelaſſenſten Sinnlichkeit bis zur geiſtigſten Geiſtigkeit. FSchlegel Luc. 21; Ausgelaſſen vor Freude. W. 23, 317; 1, 119; Alle ausgelaſſene Leidenſchaften. Winckelmann 4, 153 ꝛc. und dazu: Nur gleichſam der erſte Grad . . des Lärmens und der Ausgelaſſenheit. G. 24, 226; Die unſchuldigen Sitten . . gingen in den ſtürmiſchen Ausgelaſſenheiten einer Gemeinde von Handwerkern und Matroſen verloren. JvMüller 1, 139; Sch. 828b; Tieck N. 5, 324; Durchſchänd' ihn mit aller Ausgelaſſenheit der Dinte. V. Sh. 2, 347 ꝛc. — Āußen-: ſ. aus-l. 1. — Be-, tr.: 1) Es bei Etwas b., bewenden laſſen, z. B. G. 18, 273. — 2) in einem Zuſtande (ſ. 1), an einem Ort bleiben laſſen: Dieſe kleinen Meiſterwerke in ihrer Kleinheit b. Hartmann BB. 93; Man bringt das halbfertige Glas in die Gießhäfen und beläſſt es in dieſen noch . . 16 Stunden. Karmarſch 2, 153. — Beī-, tr.: 1) bei Etwas bleiben laſſen, nicht davon abſondern. — 2) beigehn (ſ. d.) laſſen. — 3) zu-l. (ſ. d. 2). — Dúrch-: hindúrch-l.: 1) [1b] Niemand durchs Thor d.; Einem alle Fehler d., durchgehn, paſſieren laſſen (vgl. nach-l. 4b); Stiefel, die kein Waſſer d. — 2) [1a] Durch die Hecheln d., hindurchziehn. Fiſchart B. VIIIb; Erz d., das gepochte mittels des Durchlaſſes (ſ. d. 2a) ſcheiden, auch durch den Schmelzofen gehn laſſen; Gold ſo fein und durchgelaſſen. Opitz Pſ. 119, 64; auch übrtr.: Die römiſche Hall [ſ. Halde] kleinen, pochen, d. und ſchmelzen. Mattheſius Lthr. 202a ꝛc.; Zaine d., im Durchlaß (ſ. d. 2e) ſtrecken ꝛc. — Ein-, tr. (1—2) und refl. (3): 1) [1b] den Eingang verſtatten, eindringen laſſen: Einen e., ins Haus, in die Stadt ꝛc.; auch mit dem Ggſtz.: Der Portier läſſt Alle aus und ein ꝛc.; Er hält die Fenſter verſchloſſen, er läſſt kein Lüftchen ein ꝛc. — 2) [1a] bewirken, daß Etwas eingeht, einläuft, eindringt ꝛc., z. B.: a) in ein Gefäß fließen laſſen, z. B. Soole in die Siedepfanne. Raabe Meckl. (1847) 128 ff. — b) (Gärb.) Die Blößen in den Äſcher e., einlegen. — c) (Holzarb., Metallarb.) Etwas ſo in einen Ggſtd. verſenkend befeſtigen, daß keine Hervorragung entſteht: Schrauben, Nägel mit eingelaßnem Kopf (ſ. d. 4g) ꝛc., ferner (ſ. einfugen und vgl. einkeepen): Spiegel (G. 26, 91), Bilder (31, 254) ſind in die Wand, Betten in die Schiffswände (Mügge Silt. 1, 33) eingelaſſen, doch auch: In der Wand war es [das Bett] eingelaſſen. 48; Granitpfoſten, worin die Latten des Geheges eingelaſſen werden ſollten. G. 40, 282 ꝛc. Übrtr.: Geſchickt in den Text eingelaſſen. Augsb. Zeit. (44) S. 2249b. — d) Tuch ꝛc. e., einlaufen laſſen, krumpen. — 3) refl.: Sich auf oder in Etwas eingehend damit abgeben: Sich tief e. Kant Kr. d. r. Vern. 817; Sich auf (Hackländer Sold. 162; Hebel 3, 450; L. 12, 541 ꝛc.), in (G. 19, 24; 27, 182; Kant 8, 113; W. 1, 108 ꝛc.), über (L. 4, 88; Stolberg 8, 395 ꝛc.) eine Sache e., wozu noch treten kann: mit Jemand, z. B.: Sich mit Einem in einen (Liebes-)Handel e.; Es hat ſich noch Niemand mit ihm auf dieſe Waffen eingelaſſen (Kant 8, 112) ꝛc.; aber auch: Sich mit Jemand (z. B. G. 4, 19; 20, 87 ꝛc.) oder mit Etwas (z. B. Kant SW. 1, 170; Tieck 1, 406) e., befaſſen ꝛc., ſeltner: Weil ich bei ihrer Tochter mich einließ mit Liebe. Schweinichen 1, 344 ꝛc. und mit Infin.: Sich [darauf] e., die Wahrheit . . auszumachen. Kant 8, 75, ſ. abgeben 4a ꝛc.; auch: Du ſiehſt, daß ich mich nicht e. will. L. 1, 388. Im Infin. ohne „ſich" (ſ. d. † und aus-l. 4), vgl.: Eine gerichtliche Einlaſſung. Möſer Ph. 3, 109, Proceß ꝛc. — Empōr-, tr.: ſ. auf-l. 1. — Ent-, tr.: 1) von etwas Bindendem, Einſchränkendem ꝛc. frei machend, fort-l., ſ. das vralt. aus-l. (2): Die Truppen, das Heer, Sklaven, Gefangne e.; Der Fürſt entließ [verabſchiedete] den Geſandten; Danke Gott, wenn er dich preſſt, | und dank ihm, wenn er dich wieder entläſſt. G. 4, 5; Aus dem Samen entwickelt ſie ſich, ſobald ihn der Erde | ſtille befruchtender Schoß hold in das Leben entläſſt. 2, 291; 292 ꝛc. Das aufgelöſte Verh. ꝛc., aus dem man ſcheidet, ſteht mit „aus", „von" (mehr örtl.) oder im Genit.: Einen vom, aus dem Dienſt, ihn des Dienſtes e.; Einen (aus, von) der Haft, aus dem Gefängnis e.; Einen aller Verpflichtungen, des Eides, des Amtes, ſeiner Stellung, ſeiner Lehnspflichten e. (oder er-l., ſ. d.), zuw. örtl. mit Dat.: Entließ . . Aineien dem reichen | Tempel. B. 227a, aus dem Tempel ꝛc. Dazu: Die Freilaſſung ſeines Freundes zu bewirken . ., die Entlaſſung. W. 6, 136; Amts-, Dienſt-, Eides-, Hafts- (Möricke N. 343) Entlaſſung ꝛc. — 2) ſ. an-l. 3. — Er-, tr.: 1) Einen Befehl ꝛc. e., ſ. aus-l. (3). — 2) ſ. ent-l. 1: Daß ſie mein müde werden und mich e. ſollen. G. 9, 121; Eilig erlaſſ' ihn [den Leichnam des Hektor] . . und du empfahe die Löſung. V. Il. 22, 554; 561; Verzögert würde vielleicht die Erlaſſung des Leichnams. 655; Sie erlaſſe ihn ſeines Verſprechens. L. 1, . . .; Ich erlaſſe ihn ſeines Danks. 11, 535; Ich erlaſſe Sie deren [Ihrer Schuldigkeit]. Gal. 4, 6; Luther Br. 5, 62; Murner Ul. 39; Olearius Baumg. 51a; Simrock N. 767; Kaſpar erließ die Gotteshausleut ihrer Eide(n). Stumpf 375a; Ich begehre, meines Amts e. zu ſein. Weiſe Maſ. 12; Seines Dienſts e. Weidner 361 ꝛc., heute aber gw.: Einem Etwas e., ihm erklären, daß er von einer Verbindlichkeit oder von einer Strafe ꝛc. frei ſein ſoll; Einem eine Schuld, Sünde, Strafe, Buße, die ausführliche Schilderung e., vgl. ab-l. 5. — Fāhr-: ſ. fahrläſſig. — Fórt-, tr.: weg-l.: 1) ſ. aus-l. 1: Die Textkritik . . beſteht zumeiſt in Weglaſſungen. Uhland V. 982. — 2) Einen fortgehen laſſen; verſtatten, daß er fortgeht. — Heīm- [2o]. — Hêr-, Hīn- ꝛc.: ſ. [2o], wonach wenige, nam. die übertragenen Bedd. hervorhebenden Bſp. genügen: Er läſſt mich nicht hin [gehn], verſtattet mir das Hingehn nicht; Er läſſt ſich auf ein Knie vor dem Monarchen hin [oder nieder]. W. 20, 125. — Einen oder ſich an einem Seile aus dem Fenſter herab-, hinab-, herunter-, hinunter- (nieder-) l.; Etwas vom Preis herab- oder herunter-l.; Sich zu Jemandes Standpunkt oder Stande herab-l. (ſ. herab 1), z. B.: Der Lehrer muß ſich zu der Faſſungskraft ſeiner Zuhörer herab-l.; Ich fühl es wohl, daß mich der Herr nur ſchont, | herab ſich läſſt. G. 11, 133; Der Treffliche ließ ſelber ſich herab, | die hohen Glaubenslehren mir zu deuten. Sch. 410a; Weil er ſich nie zu den armen Bedürfniſſen dieſes Wortführers herabgelaſſen hat. Tieck N. 2, 82 ꝛc. (ſ. herbei-l.). So nam. auch im adjekt. Partic.: Herablaſſend (ſ. † Sich): dauernd, ſeinem Weſen nach mit Leuten niedrigern Stands leutſelig verkehrend, doch mit Bewahrung ſeiner Würde und ſeines Rangs (vgl. gemein 3c), z. B.: In dieſer Noth ließ er ſich — obgleich durchaus ſonſt nicht herab-l–d — ſo weit herab, ſeinem Bedienten gute Worte zu geben; Er giebt ſich für einen Diener eines Jeden, er iſt nicht höflich, nicht herab-l–d, nein, herabgeſunken und bedürftig. G. 16, 293 ꝛc., dazu: Herablaſſenheit (ſ. Bedeutend, Anm.) und häufiger: Seine Leutſeligkeit und Herablaſſung. G. 16, 206; Gnaden und Herablaſſungen [einzelne Äußerungen und Akte derſelben] dieſer Art muß man ſo nehmen, wie ſie geboten ſind. Gutzkow R. 5, 378; 3, 292; O, nicht dieſe himmliſche Herablaſſung, | nicht dieſe Güte, Königin! Sch. 293a; An die Stelle | huldreich vertraulicher Herablaſſung | war feierliche Förmlichkeit getreten. 383a; Die Dinge hatten ihren Namen geändert, Niederträchtigkeit war Herablaſſung. 1075b ꝛc. — Etwas heraus- [gehn od. bleiben] l., z. B.: Er öffnete die Thür und ließ den Hund heraus (ſ. d., Anm.); Den „Hund" muß ich aus der Überſetzung heraus-l. [darf ihn nicht hinein nehmen]. B. 136b, vgl.: Die Nummerkarten aus dem Spiel heraus-l.; Eigentlich ſollte man die didaktiſche Poeſie aus dem äſthetiſchen Vortrage ganz heraus-l. G. 32, 207 ꝛc.; auch refl.: Sich (über Etwas, gegen Jemand, weitläufig ꝛc.) heraus-l., ſich aus-l. (ſ. d. 4) od. äußern, ſich in Äußrungen ergehn, z. B.: Worüber ſich . . Franklin ſchon umſtändlich heraus gelaſſen hat. Forſter R. 1, 146; Daß Eduard ſich zu Ottiliens Lobe weitläufig herausließ. G. 15, 93; 16, 255; Jener ließ ſich deſto aufrichtiger und weitläufiger heraus. 57; Unverſehens hatte ich ſchon ſo weit mich herausgelaſſen, daß ich kaum hätte zurückhalten können. 19, 152; Sich in weitläuftigen Erzählungen des grenzenloſen Elends heraus-zu-l. 25, 263; 27, 196; 29, 96; Daß ſie über einige Bilder . . ſich gegen ihren Begleiter mit Tadel herausließ. 30, 373; 33, 60; Klinger Teutſch. 73; Merck's Br. 2, 187; Sch. 724a; 736a; „Erſt neulich," ließ ſich der Prinz . . heraus, „ſchickte ꝛc." 820b; 1126b; G. 1, 257; Thümmel 6, 21; W. 1, 75; 13, 149; Nachdem ich mich einmal ſo freimüthig herausgelaſſen habe. 21, 115 ꝛc. — Einen herbei-, hinzu-l., auch refl. (vgl.: ſich herab-l.): Als ſie ſich ſo bereitwillig auf Gottſched's Vorſchläge herbeiließ [einging]. Prutz GſchTh. 234; Sich geſtern in eigener hoher Perſon herbeigelaſſen, den jungen Briton bei der Tafel aufzuführen. Sealsfield Leg. 3, 111. — Einen in die Stube herein-, hinein-l.; vralt. refl.: Sich zu den Juden in die Schrift hinein-l. [ſich mit ihnen darauf ein-l.]. Zwingli 3, 3 ꝛc.; Den Vorhang herunter- [fallen] l.; Von ſeinem ſtrengen Rechte [Etwas] herunter-l. Fichte 6, 81; Wenn ſich der allvermögende Lord Leſter | ſo tief zu mir herunterläſſt, ein ſolch | Bekenntnis mir zu thun. Sch. 421b u. ä. m. — Hintán-: ſ. hin-dann, z. B.: Wir laſſen Nichts hindan. Opitz 1, 103 v. 489 ꝛc. — I. Hinter-, tr. [20]: nach hinten hin laſſen ꝛc., vgl. hinterbringen II. — II. Hinter-: 1) intr. (weidm.): Der Hirſch hinterläſſt, die Fährte des Hinterlaufs erreicht die des Vorderlaufs nicht, ſ. Hinterlaß 2. — 2) tr.: fortgehend Etwas nicht mitnehmen, ſondern wiſſentlich — weil man es ſo will oder nicht anders kann — da, von wo man weggeht, bleiben laſſen, vgl. zurück- und ver-l. 2, z. B.: Ap. 25, 14; Der Bediente ging und hinterließ Wilhelmen eins von ſeinen Lichtern. G. 16, 189; Es ließe ſich noch Viel ſagen, Das will ich aber Gelehrteren h. [gw.: über-l.]. 14, 270; Er hinterließ eine Wirthshausrechnung von cirka 24 Maß Wein. Hebel 3, 451; Meine Kerle haben ihnen ein Andenken h., ſie werden ihre neun Monate daran zu ſchleppen haben. Sch. 118a; Muſſt . . aus dem Land [fliehn] und das Haus mit allen übrigen Gütern h. [gw. ver-l.]. Weidner 21; Er hinterließ den Befehl ihm Alles, was er aus Vergeßlichkeit etwa zurückgelaſſen, ihm nach Berlin . . nachzuſenden ꝛc., nam. aber: Etwas (ſterbend) h., vgl. hinterbleiben II. und nach-l. 1: Einen guten Namen, ein großes Vermögen h.; Er hinterließ ihm einen wohlbehaltenen Herd. Iffland 5, 1, 123; Die H–en; H–e Schriften von H. v. Kleiſt; Er hinterließ der Folgezeit | zwar Muſter, aber nicht Geſetze. Hagedorn 1, 209 ꝛc. — Lōs- [21a]: 1) tr., nicht weiter feſthalten, losgeben, freilaſſen, fahren laſſen ꝛc.: Den Gefangnen l. G. 5, 267; Ramler F. 2, 549 ꝛc.; Die Verändrung, ach, wie groß! | Liebe! Liebe! laß mich los! G. 1, 57; Es reißt ſich los, was erſt ſich uns ergab; | wir laſſen los, was wir begierig faßten. 13, 167; Das Buch war eins von denen, die ein zartes Gemüth an ſich ziehen und nicht wieder l. 15, 267; Daß einmal erkannte Perſönlichkeiten . . unſern Antheil zeitlebens nicht l. 25, 186; Da die Furien jetzt von ihren Feſſeln losgelaſſen zu werden knirſchten. Sch. 1074b; Wie eine losgelaßne Hölle tobt | der Sturm. 480b; Werner Febr. 47 ꝛc.; Er ließ (mich ſ. 3) los, da fiel ich hin. — 2) tr., losgehn (ſ. d. 2 u. 3) laſſen: Ein Gewehr, Geſchütz l., übrtr.: Flüche; Donnerwetter; Billionenpfünder und Wachteln (JP. 21, 191) auf Einen l.; Einen Witz l. ꝛc.; Hunde l. (an-l. 3a) aufs Wild, vgl.: Den Hund fahren laſſen, l.: ihn ohne Leine hinter dem Wild her-l. Laube Brev. 284; Laſſt denn einen Blaffer los! Er meldet doch, daß Wild da ſei. V. Ant. 2, 104; Er ließ einen Hund auf das

Wild los, der es packte und nicht wieder losließ [1]; Hab ich von wegen meines ausgetauſchten Säckels einen Diener auf Sie losgelaſſen. Cham. 4, 307 ꝛc. — 3) intr. (zu 1, ſ. d.), nicht halten, nicht haften: Der Leim, das Angeleimte läſſt los, vgl. nach-l. 5c und mundartl.: Die Farbe läſſt. Schm.; Der ſaugende Blutigel läſſt los, wenn man ihn mit Salz beſtreut; Ich laſſe nicht los (vgl. nach-l. 4d), bis mir mein Recht wird. — **Mit-**: mitgehn laſſen. — **Nāch-**: tr. (1—4) und intr. (5): Ein Gegenſtand läſſt Etwas nach, läſſt, indem er ſelbſt nicht bleibt, doch etwas zu ihm Gehöriges bleiben: Daß auch der abgeriebne Klecks einen Flecken nachläſſt. V. Ant. 2, 119 ꝛc., ſ. zurück-l. So auch nam. von ſterbenden Perſonen: Etwas Beſeßnes n., hinter-l. (ſ. d. II. 2): Ein Hauptmann, der einen andern erſtach, | ließ mir ein paar glückliche Würfel nach. Sch. 319b; Nachgelaßne Schriften ꝛc. — 2) etwas bisher Geübtes nachbleiben laſſen, es unter-l., davon ab-l. (ſ. d. 4d): Dieſe Unart muſſt du n. ꝛc., dagegen vralt.: Etwas überh., von vorn herein unter-l., z. B.: Den Wucher n. Neh. 5, 10, wie auch: etwas Beſtehendes aufhören laſſen, es aufheben, z. B.: Einen Bund n. Richt. 2, 1. — 3) nachgehn laſſen: Er iſt im Theater; laſſen Sie mich ihm nach!; Die Hunde (dem Wild) n., ſie der Fährte nachgehn laſſen ꝛc. Ähnlich: Soole in die Pfannen n., nachfließen laſſen, nachgießen, und meton.: Die Pfannen n., nachfüllen, ſ. an-l 3c. — 4) Dem Ziehnden das Seil n., es nicht ſtraff halten, ſondern nachgebend es nach ſeiner Seite hin gehen laſſen, und ſo im Ggſtz. zum ſtarken Anſpannen, kräftigen Anziehn ꝛc.: Den Zügel anzuziehn oder nachzulaſſen. W. 7, 182; 32, 112 ꝛc.; Eine Schraube n., die feſtgeſchrobne lockrer, loſer ſchrauben. Dazu: a) Stahl n., den zu ſehr gehärteten durch Glühen minder hart machen, ihn ent- oder an-l. (ſ. d. 3e). — b) Einem Etwas n., nachgiebig, nachſichtig ſeinen Neigungen und Wünſchen ꝛc. in Bezug auf Etwas die Zügel ſchießen laſſen: Seine Mutter iſt zu ſchwach, ſie läſſt ihm Alles nach (vgl. durch-l. 1), auch: Sich Etwas n., z. B.: Ich witzle mich mit meinen Schmerzen herum; wenn ich's mir nachließe, es gäbe eine ganze Litanei von Antitheſen. G. 14, 107. — c) von dem Geforderten oder zu Leiſtenden, von dem Preiſe, von einem Recht, von einer verhängten Strafe ꝛc. nachgebend Etwas ab-l., fahren laſſen: Ich kann Nichts mehr am oder vom Preiſe n., ich habe Ihnen auf Ihr Markten und Feilſchen ſchon zu Viel nachgelaſſen; Von 50 Thaler 20, — bis auf 30 n.; Er trotzt ſie ihnen ab, ohne nur ein Tüttelchen nachzulaſſen. Kohl E. 2, 380, auch ohne Obj.: Das iſt keine Handelsmanier; ich habe [Etwas] zugelegt, du muſſt [Etwas] n. Temme SchwM. 2, 92, und ſo als ſubſt. Infin. = Nachgiebigkeit. Pred. 10, 4, vgl. ſchwzr.: Sich n. [nachgeben], z. B. Gotthelf G. 210. — 5) intr.: a) ſ. 4c. — b) (ſ. 2 und los-l. 3): weichend ab-l. oder abſtehn von Etwas: Wir wollen mit oder in der Verfolgung des Feindes nicht n.; nicht n., ihn zu verfolgen; nicht n., bis wir ihn ganz vernichtet ꝛc. (ſ. d). — c) Etwas, das feſt, dicht halten ſoll, läſſt nach, giebt nach (ſ. d. 4), wird locker, loſe ꝛc., vgl. 4 und d: Die Schraube, die Klammer läſſt nach; Die Fugen der Theile hätten nachgelaſſen [wären aus einander gewichen]. Leiſewitz Jul. 6; Der Leim, Mörtel läſſt nach, hat nicht mehr ſeine volle Bindekraft, vgl. los-l. 3. — d) Etwas Angeſpanntes läſſt nach, wird minder geſpannt, ſ. c u. 4, z. B.: Dieſe Rückfälle müſſen uns nicht erſchrecken. Jede Natur, die ſich aus einem geſunkenen Zuſtande erheben will, muß oft wieder n., um ſich von der neuen, ungewohnten Anſtrengung zu erholen. G. 8, 185, und ſo: der Intenſität, der innern Stärke nach geringer werden: Der Sturm, der Regen, die Kälte, die Hitze, die Krankheit, der Schmerz, das Fieber, die Heftigkeit des Anfalls, der Eifer, der Zorn, die Wuth, ſein Eifer, ſein Fleiß, ſein Widerſtand, ſein Eigenſinn läſſt nach; Die Schmerzen haben nicht ganz aufgehört, aber doch ſehr nachgelaſſen; Des Herrn Zorn wird nicht n., bis ꝛc. (ſ. b). Jer. 23, 20; Sein Lieb, gewahrend, wie ſo wild er thut, | wird gütiger und nachläſſt ſeine Wuth. Freiligrath Ven. 24 ꝛc., dann auch mit perſönl. Subj. (ſ. b): Er hat in ſeinem Fleiß (Eifer ꝛc.), in ſeinem Widerſtand ſchon nachgelaſſen. Auch: Eine ſolche Nachlaſſung der Kräfte. Herrig 16, 283 ꝛc. — e) das Partic. mit „un": Das un-n-de Streben. G. 30, 45; Was weilſt du | un-n–d in mir? Kl. M.; Der un-n–de Sünder. Derſ. ꝛc. Seltner ſo der ſubſtant. Infin.: Ein Un-N. der Kraft. G. 26, 122 ꝛc. — f) (Salzw.) Das Salz läſſt nach [etwa: weicht den Einwirkungen der Hitze], ſetzt ſich. — **Nīeder-**: hernieder-, herunter-l.: Den Vorhang, die Tiſchklappe, den Schlagbaum, die Segel n.; Einen oder ſich an einem Seil n.; Ein Vogel, ein Luftballon läſſt ſich nieder, ſenkt ſich zu Boden; So läſſt . . | die Hoffnung ſich auf ſeinen Buſen nieder. W. 11, 175; vralt.: Niedergelaßner Geiſt (im Ggſtz. zum „hochmüthigen"). Luther 1, 363a. Nam. auch: Sich n., ſich ſetzen; Wollen Sie ſich n.?, auch: Sich wo häuslich n., ſeinen Wohnſitz dort nehmen. Dazu: Die Niederlaſſung, das Sich-N., Sich-feſt-Setzen, z. B.: Daß er ſich gegen den Donauſtrom ziehen ſolle, die gefährliche Niederlaſſung des Herzogs von Weimar an Öſterreichs Grenzen zu hindern. Sch. 977a ꝛc., aber auch (mit Mehrzahl) = Kolonie: Das Bedürfnis von Niederlaſſungen daſelbſt. Heeren 1, 636 ꝛc., wofür Campe das minder gewöhnliche Niederlaſs empfiehlt. — **Rück-**: ſ. zurück-l. und † Zurück. — I. **Über-**, tr. [1a und b]: Etwas in dem Beſitz oder in der Gewalt eines Andern ſein laſſen, ſei es, daß man ſein Anrecht darauf Dieſem abgetreten oder nur unfreiwillig aufgegeben hat oder daß man überhaupt gar keine Anſprüche darauf machen kann und will: Einem Etwas freiwillig, käuflich, durch einen Tauſch ü. (vgl. ab-l.); Der fliehende König überließ dem Feinde die Hauptſtadt, dem Sieger das Schlachtfeld ꝛc. [das er nicht behaupten konnte]; Neckereien über einige Provincialreime . . mögen unſern Kriticis . . ü. bleiben [ich erkläre, daß dgl. meine Sache nicht iſt]. H. 13, 354 ꝛc.; Einem Etwas als oder zur (Nicolai 1, 287) Beute ü.; Ü. Sie Das mir, meiner Sorge [laſſen Sie es meine Sorge ſein ꝛc.]; Wir ü. es Deinem Ermeſſen, Deiner Anordnung, Leitung; Wir wollen ihn ſeinem Schickſal ü., uns nicht weiter um ihn kümmern; Ich bin mir ganz allein ü., kein Andrer kümmert ſich um mich, leitet mich ꝛc. Auch: Sie marktete mit ihnen, überließ aber, um ſich mit dem Gaſt zu unterhalten, das Geſchäft an zwei Mädchen. G. 19, 133 ꝛc. Oft refl. = ſich hingeben: Sich ſeinen Gedanken, einer Leidenſchaft, dem Zorn, dem Schmerz, der Freude, Jemandes Leitung ü.; Daß Sie ſich einer ſo unwahrſcheinlichen Mähre ſo unvorſichtig ü. [ſie geglaubt] haben. Forſter Br. 2, 101; Darf ich ohne Zittern mich der ſüßen | Gewalt des trunknen Herzens ü.? Sch. 492a ꝛc. — Als tr. auch zuw. trennbar (ſ. II.), zumal bei Dichtern (ſ. Adelung und Campe): So laſſt es lieber | dem Dichter ü. Blumauer 1, 184; Brockes 9, 246; [Das] läſſt man dem Leſer ſelbſt zu unterſuchen über. W. 3, 30 ꝛc., aber auch in der Proſa: Engel 6, 156; Ich thue, was mir recht ſcheint, und laſſe die Folgen außer meinem Kreis Dem über, Der Alles leitet. Peſtalozzi 4, 328 ꝛc. — II. **Über-**, tr.: 1) ſ. I. — 2) übrig laſſen: 2. Moſ. 12, 10; 3, 7, 15 ꝛc.; Nichts laſſen dieſe Leute Einem über. Immermann M. 3, 201. — 3) hinüber-l., nam.: den Übergang über einen Fluß geſtatten. — **Um-**, tr. [20]: Etwas um- [bleiben] laſſen: Laſſen Sie mir den Mantel um! [ihn mich umbehalten]. — I. **Unter-**, tr. [20]: Einen unter- [treten] laſſen, z. B. unter das Obdach, den Schirm ꝛc. — II. **Unter-**, tr. [10]: Etwas, wozu man eine Beſtimmung fühlt, nicht thun (vgl. ab-l. 7 und unterbleiben), mit Infin. und „zu," — worauf in bejahenden Sätzen ein vorbereitendes „es" hinzuweiſen pflegt — oder mit ſubſtant. Infin. und ſvwdten Hw., wie auch mit dem gw. von dem Ggſtz. „thun" abhängigen Obj.: Ich unterlaſſe nicht, die Anwendung . . umſtändlicher nachzuweiſen. Uhland V. 987; Ich will, ich kann (es) nicht u., Dies nachzuweiſen; Ich unterlaſſe das Nachweiſen, die Nachweiſung, den Nachweis; Er unterließ es, zu heirathen, — das Heirathen, die Heirath, die Ehe; Er unterläſſt (es) nie, dich zu grüßen, — die Grüße an dich; Unterlaſſe den Geſang (Hagedorn 2, 120), das Singen, die Anſpielungen, — es, darauf anzuſpielen; das Streiten, den Streit, alle Streitigkeiten ꝛc.; Seine Pflicht, ſeine Schuldigkeit, das Rechte, etwas Gutes, Böſes thun oder unter-l.; Er unterläſſt Nichts [thut Alles], was mir ſchaden kann ꝛc. Veralt. dagegen: Gottes Bund (1. Moſ. 17, 14), Gottes Wort (Ap. 6, 2) unterl. — Auch als ſubſt. Infin.: Was die Rebellen durch ihre Thaten, haben die Übrigen durch ihr U. verſchuldet. Sch. 837a. — **Ver-**, tr. (1—3) und refl. (4): 1) [11b] von Etwas weggehn, ſich wegwenden, nicht dort bleiben: a) allgem.: Ungern verließ er die Stadt, in der er ſo viele Freunde zurückließ (ſ. d.); Einen Ort, das Schloß, das Zimmer, den Kerker, den Tanzſaal, eine Geſellſchaft von Freunden ſeine Freunde, die Heimath ver-l.; Wir verließen nun die Ebne und ſtiegen bergan; Wir ver-l. nun den Helden unſrer Geſchichte und wenden uns zurück zu ſeinen Eltern ꝛc.; Das Leben, die Welt verl., daraus ſcheiden, ſterbend; Verlaß mich! geh weg von mir. Bei hinzutretendem Prädik., wenn Subj. und Obj. Perſ. ſind, doppeldeutig, vgl.: Du verläſſt den Ort unbefriedigt [du biſt es] und: Ach, du verläſſeſt mich ſo unbefriedigt [ich bin es]. | „Was für Befriedigung begehrſt du noch?" Schlegel Sh. 1, 55 ꝛc. — b) mit dem ſchärfer hervortretenden Nebenſinn, daß die Beziehungen der Gemeinſchaft und Zuſammengehörigkeit, die zw. Subj. und Obj. bisher ſtatthatten, aufgehoben werden, vergl. aufgeben, im Stich laſſen ꝛc., z. B.: Vater und Mutter verl. und an ſeinem Weibe hangen. 1. Moſ. 2, 24; Matth. 19, 5; Wer verläſſet Häuſer oder Brüder oder Schweſtern oder Vater oder Mutter oder Weib oder Kinder oder Äcker um meines Namens willen. 29; Bald verließen ſie ihre Netze [ihr Fiſchergewerbe] und folgten ihm nach. 4, 20; Joſeph, ihr Mann, gedachte ſie heimlich zu verl. 1, 19; Da verließen ihn alle Jünger und flohen. 26, 56; Ein Miethling verläſſet die Schafe und fliehet. Joh. 10, 12; Demas hat mich verl. und dieſe Welt liebgewonnen. 2. Tim. 4, 10; Vater und Mutter verl. mich, aber der Herr nimmt mich auf. Pſ. 27, 10; Der Arme wird von ſeinen Freunden verl. Spr. 19, 4; 27, 10; Gott verläſſt die Seinen nicht; Den richtigen Weg; die rechte Bahn; die erſte Liebe; den Bund des Herrn; den Herrn; ſein Geſetz, Gebot; ſeine Befehle; die Furcht des Herrn; die heidniſche Weiſe; das bisherige Leben; den Weg des Irrthums; der Sünde; den Irrthum, die Sünde verl.; Sie folgt | aus dem Palaſt mir in die Hütte, läſſt | ein thöricht Leben, das ich ſelbſt verl. G. 8, 23 ꝛc., ſ. d. — c) auch mit ſachl. Subj., nam. zu b: Meine Kraft (Pſ. 38, 11), mein Herz (40, 13) hat mich verl., iſt von mir gewichen; Der Muth, die Beſinnung, die Geiſtesgegenwart verläſſt Einen; Um, falls ſie in dieſem Streben von geiſtiger Kraft oder dem Leben ver-l. würden, Stellvertreter hinter ſich zu laſſen, welche ꝛc. Fichte 8, 99; Das Geſicht verläſſt mich, meine Augen werden ſchwach; Ja recht, mein Gedächtnis verläſſt mich. Engel 1, 95 ꝛc.; auch: Die Krankheit, das Fieber verläſſt mich, ich werde es los; So verläſſt mich jener Wahn. Platen 6, 6, vgl.: [Dieſer Schnee] verlaſſt [verliert] gar die Natur und Eigenſchaft des gemeinen Schnees und Eiſes, ja wirt ein verhartet Eis. Stumpf 605b. — d) Zu b das adjekt. Partic. verl. = allein und hilflos ꝛc., vgl.: Von allen Freunden verl.; Von Gott und Menſchen verl.; In der von Menſchen und Gott v–ſten Wildnis. Kohl Irl. 1, 21 ꝛc.; Eine arme, v–e Waiſe; Traurig iſt es, durch die Welt, verl., | ungeſellig allein ſich durchzuwinden. Platen 4, 278; In dem Palaſte, in welchem der V–ſte, um ſeinen Schutz von der Gerechtigkeit zu fordern, ſicher ſein ſollte. Sch. 1075b ꝛc., auch in Zſſtzg., wo das Bſtw. einem Hw. mit „von" entſpricht, z. B.: Einem allverlaßnen Kinde | Vater und Verſorger ſein. Daumer 1, 263, von Allen oder ganz verl.; Ein geiſtverlaßner körperlicher Traum. G. 13, 285; Der Fluch der gottverlaßnen Unnatur. Hölderlin H. 2, 113; Geflohn | von Freunden und Verwandten, welt-v. [von aller Welt verl. ꝛc.]. Cham. 4, 111; 141; Laß welt-v. ſterben mich allein. 163 ꝛc. Dagegen veralt.: Seid darum un-v. [ohne Sorge]. Luther 6, 275b. — Zu dem Ew.: verl. gehört: Verlaſſenheit, der Zuſtand des V.-Seins, z. B. Auerbach Barf. 220; Das deutſche Schauſpiel aus der V–heit und Bedrängnis erhoben. Devrient 1, 230; Kinkel E. 235; Keller LvS. 95; Kompert Pfl. 1, 182; Lewald W. 69; Solche V–heit von der Welt. Prutz Muſ. 3, 171; Dieſes Gefühl ſeines Nichts und ſeiner V–heit in der ungeheuren Gotteswelt. Sealsfield Leg. 1, 240; Seume Sp. 12; Tſchudi Th. 218; Unſere V–heit durch ſeine Beſuche zu erheitern. W. 21, 43 ꝛc. — e) Dieſe Treue muß auf den wahren Charakter des Originals, nicht, mit Verlaſſung jenes, auf ſeine Zufälligkeiten gerichtet ſein. WHumboldt 3, 16; Nach Verlaſſung dieſer öden Gegend. Lichtenberg 4, 77; Eine feigherzige Verlaſſung der guten Sache. W. 6, 138 ꝛc. — 2) zuw. (veraltend) = zurück-, hinter-l. (ſ. d. II

2) ꝛc., z. B.: a) (ſ. 1) Wir verließen unſern Helden in einer gefährlichen Lage, wandten uns in unſrer Erzählung von ihm in dem Augenblick, wo er in der Gefahr war, blieb; Nicht leicht verläſſt [baut, wirkt] die Biene ihren Waben in einem todten Aas. Schlegel Sh. 6, 329; Doch die Leiber der Rinder verlaß im laubichten Haine. V. Georg. 4, 543b; Dort im Haſelgeſträuche verließ ſie Zwillinge eben, | ach, die Hoffnung der Trift, die auf harter Klippe ſie ausrang. Ländl. 1, 5 ꝛc. — b) ſterbend hinter=l. (ſ. a): Hat nicht ſo Viel verl., daß er unter die Erde gebracht werden konnte. Gellert 3, 267; Wendet . . | zurück ins Leben euren feuchten Blick, | zu jenes Mannes freundlicher Umgebung, | die er, ihm ſelbſt geſchaffen, euch verläſſt. G. 6, 374; Leben von meines Vatern verl. Gut. Schaidenreißer 3a; Karl V. verließ ſeinem Nachfolger eine Gewalt in dieſen Ländern, die ꝛc. Sch. 787b; Er verließ vier Söhn. Stumpf 215a; Er verließ ein unglückhaftig blutig Teſtament hinter ihm. 420b; Nichts verließ er mir ſterbend | außer die Flut. V. Ov. 1, 190; Damit ihr euren Kindern groß Reichthum verl. mögt. Zinkgräf 2, 96; 1, 321 ꝛc., vgl. Verlaſſenſchaft ꝛc. — c) (ſ. b) Daß die hiſtoriſchen Bücher vielerlei Beſchreibungen guter und böſer Perſonen . . verl. [der Nachwelt überliefern]. Stumpf Vorr. 1a; Ayff Sp. 11 ꝛc. — d) Einem Etwas verl., über=l., z. B.: Iſegrimm hat vier tüchtige Schuhe, da wär' es wohl billig, | daß er ein Paar mir davon zu meinem Wege verließe. G. 5, 191; Wem verlaſſt ihr eure Töchter? (ſ. b). H. Cid 58; In den Krieg gezogen und ſein Haus andern Leuten verl. Schaidenreißer 67b ꝛc. — e) (ſ. d) Eine Waare verl., ab=l., verkaufen: So verläſſt er ſie euch ums halbe Geld. Muſäus M. 4, 48; Aus welchem man den Branntewein nur nach Krügen . . verläſſet. Olearius (Wackernagel 3, 1, 680 Z. 42); Daß kein Exemplar unter drei Reichsthaler verl. werden ſoll. L. 13, 297 (Reiske), vgl. Guhrauer Beil. 2, 37. — f) weggehend Etwas beordern, verabreden (auch ohne Bezug auf das Weggehn, ſ. Verlaß 3): Du weißt, wie wir es mit deinem Vater verl. haben. Tob. 11, 2; Am Thor fand ſie . . die Älteſten, die ihr[er] warteten, wie es verl. war. Judith 10, 7; Das achte Exemplar für Meyer habe ich an Fräulein von Imhof abgegeben, wie unſer Freund verl. Sch. G. 1, 248. — 3) (veralt.) Einem Etwas er=l.: Darum abſolviert und verläſſt ihnen Gott, was ſie nicht genug thun. Luther 1, 72b; Die Gnade, die zuvor die Schuld verläſſet. 543a ꝛc.; Keiner ſoll ſein Geld empfangen können, ohne . . zu bekennen, daß er eine aufrichtige und vollkommene Verlaſſung thue. Möſer 1, 145. — 4) Mundartl. ſ. Schm. und Brem. Wörterb. — 5) refl.: Sich auf (veralt. an, z. B. Waldis Pſ. 71, 1) Etwas ver-l. (veralt. laſſen, ſ. d. 20), ſich darauf ſtützen und dem ſichern Vertrauen hingeben, daß es Einen nicht täuſchen, nicht in Stich laſſen werde: Sie können ſich darauf, auf mich verl.; Hab ich mich auf Gott und ſein Wort verl., er hat mich hergegen auch nicht verl. (1b). Zinkgräf 2, 17 ꝛc.; Der Mann, der Gott nicht für ſeinen Troſt hielt, ſondern verließ ſich auf ſeinen Reichthum. Pſ. 52, 9; Jene verl. ſich auf Wagen und auf Roſſe. 20, 8; Narren verl. ſich auf Träume. Sir. 34, 1 ꝛc.; „Sie verläſſt ſich | auf ſeine Redlichkeit.“ . . . Die Königin verläſſt ſich | auf ihn und ich, Mylord, verlaſſe mich | auf mich und meine beiden offnen Augen. Sch. 421; Ich verlaſſe mich darüber vollkommen auf den Schutz der Fee. W. 1, 51; veralt.: Deß verl. wir uns zu dir. Schm., vgl. zuverläſſig. — Zuw. auch (ſ. † Sich und † Zu): Auf Äneens Galantrie | war ſich nicht zu verl. Blumauer 2, 15; Wieviel ſich darauf zu verl. iſt. Zarncke Br. 413b. — **Vȫr=**, tr.: 1) [20]. — 2) in Jemandes Gegenwart, vor ihn laſſen: Einen zur Audienz vor-l. ꝛc. — **Vorbēi=**, **Vorǘber=** [20]: vorbeigehn laſſen: Niemand ungeneckt v.; Keine Gelegenheit unbenutzt v.; Ein kleines Abenteuer, das dein Ungenannter nicht vorbeigelaſſen [in ſeiner Erzählung nicht übergangen]. W. 16, 65; Ich laſſe vorüber, | von welchem Hauſ' und Stand' ich bin. 10, 194; Dieſe Vorbeilaſſung [dies Übergehn]. L. 8, 42 ꝛc. — **Wég=**: fort=l. 1 und 2, z. B.: Nicht vergeſſen, abſichtlich weggelaſſen. Hackländer Erl. 1, 276; ſeltner: Es müſſe etwas Wichtiges ſein, daß ſie ſich vom Ofen weggelaſſen [wegbegeben, weggemacht]. Gotthelf Oberamtm. 101. — **Zer=**: zergehn, zerſchmelzen laſſen: Fett, Talg, Butter, Blei z., auch übrtr.: Ein blauäugiges Mädchen hat das eiskalte Herz Ihres Freundes in Empfindungen z. Mendelsſohn 5, 259; Zerlaß die Kälte [Dissolve frigus]. 328. — **Zū=**, tr.: 1) nicht öffnen, verſchloſſen laſſen: Den Kaſten z. — 2) hinzu=l. zu Einem oder Etwas, den Zugang verſtatten: Es wird Niemand ohne Eintrittskarte zugelaſſen; Hatte ſich geweigert, ihn bei der Probe zuzulaſſen. G. 16, 301; In ihre Geſellſchaft zugelaſſen zu werden. Hartmann Erz. 30; Ob . . Rabbi Ben-Iſrael ſollte zugelaſſen werden? Letztlich wurde er beigelaſſen. Schuppius 721 ꝛc., ſo auch: Die Stute läſſt den Hengſt zu (oder bei), zur Begattung, — und: Der Beſchälknecht läſſt den Hengſt zu (oder bei), zur Stute ꝛc.; Die weiblichen Schaf' und die Ziegen, | wenn von der Zulaſſung ſie gekehrt. V. Arat. 193. — 3) (ſ. 2) Etwas geſchehen oder gelten laſſen, es nicht hindern: Du haſt es, wenn auch nicht ausdrücklich erlaubt, doch zugelaſſen; Alle Farben ſind ihm wahr und entſpringen auf einerlei Weiſe, doch läſſt er, um ſie erklären zu können, den Unterſchied zwiſchen dauernden und vorübergehenden Farben einſtweilen zu. G. 39, 187 ꝛc., auch mit perſönl. Dat., wo die Bed. ſich mehr der des Erlaubens, Geſtattens nähert, z. B.: Es läſſt ſich ein Jeder | Alles zu. G. 5, 224; Kaum ließ mir noch ein halb erloſchner Strahl | von ferne zu, die Thüre zu gewinnen. W. 12, 264 ꝛc. Dazu: Die . . es thaten | aus Gottes Zulaſſung. Rückert Morg. 1, 83. — **Zurǘck=**, tr.: ſich fortbewegend Etwas zurückbleiben laſſen, ſei es, daß Dieſes ſich nachbewege oder nicht, ſ. hinter=l. II 2: Einen auf dem Wege überholen und hinter ſich z.; Daß ich nur lächerlich bin, wenn ich will, und ſie alsdann [in der Lächerlichkeit] weit hinter mir zurücklaſſe. G. 29, 266 ꝛc.; Daß er das Unbedeutende faſſt und das Theure zurückläſſt [wider Willen]. 5, 8; Darüber habe ich die fünf Strophen Ihrer Romanze zurückgelaſſen [bei Ihnen liegen laſſen, vergeſſen]. Zelter 1, 22; Einem ein Andenken, Etwas als Pfand z. oder hinter-l.; Beim Weggehn Beſcheid für den Nachfragenden z. oder hinter-l.; Da du ſterbend deine Reichthümer z. mußt [ſie nicht mitnehmen kannſt], ſo fragt es ſich, wem du ſie hinter-l. willſt [in weſſen Beſitz du durch deine Verfügung ſie gelangen laſſen willſt] ꝛc. Auch: Dem ſchroffen | Geſtein rücklaſſend ſeines Wandels Spuren. Rückert 1, 164; In deſſen Hand ſie rückläſſt ihre Lieben. 2, 92 ꝛc. Dazu: Zurücklaſſung, auch: So löſt er ſich mit Rücklaſſung von wenig fettiger Subſtanz . . auf. Karmarſch 1, 281. — **Zuſámmen=**, tr.: 1) zuſammenkommen laſſen, die Zuſammenkunft verſtatten. — 2) zuſammenbleiben laſſen, nicht trennen oder aus einander bringen.

II. **Geláſſen**, a.: bei etwas Erregendem nicht außer ſich gerathend, ſondern ruhig bleibend (ſ. laſſen I 15 und vgl. faſſen 10 und 13d): Du ſprichſt ein großes Wort g. aus. G. 13, 15; „Willſt du denn Alles ſo g. wagen?“ | Ich hab' es in der Götter Hand gelegt. 60; G. ſtehn | vor Einem, den die Wuth ergriffen hat. 148; Warum der Strom des Genies ſo ſelten ausbricht? . . . Da wohnen die g–en Herren auf beiden Seiten des Ufers . ., die in Zeiten mit Dämmen und Ableiten der künftig drohenden Gefahr abzuwehren wiſſen. 14, 16; Seine g–e Außenſeite ſticht gegen die Unruhe meines Charakters ſehr lebhaft ab. 49; 112; Ich hätte von einem jungen beſcheidenen Mädchen nicht erwartet, daß ſie mir einen ſolchen Gegenſtand g. vor die Augen ſtellen würde. 30, 373; Wenn die Sorge ſich kalt, gräßlich g., mir naht. 1, 247; G–es Blut. W. 3, 19; Seine . . zu warme Einbildungskraft . . .; die g–e Vernunft. 5, 149 ꝛc. — Dazu: Setze dich ruhig hin, genieße dein Frühſtück mit Gelaſſenheit. G. 6, 317; So lindert all den Tumult der Anblick eines ſolchen Geſchöpfs, das in glücklicher G–heit den engen Kreis ſeines Daſeins hingeht. 14, 17; Mit der größten G–heit Unglücksfälle erzählen. 233; In dem Streit aus den Grenzen der G–heit herausgeſchritten. 39, 298; Fange Feuer, männliche G–heit! Sch. 110a; Fahr hin, lammherzige G–heit, | zum Himmel fliehe, leidende Geduld. 428b.

Zſſtzg.: **Āus=**: ſ. auslaſſen 9. — **Ún=**: (veralt., mundartl.) 1) nicht freigelaſſen für willkürliche Beſtimmung. Luther 6, 321a. — 2) ungehörig: Da die U–heiten einer ſolchen Münzverfaſſung ſich täglich immer ſtärker verſpüren ließen. W. 32, 11.

Láſſenheit, f.; -en: in den Zſſtzg.: **Ge=** ꝛc.: ſ. gelaſſen. — **Heráb=**: ſ. herablaſſen. — **Ver=**: ſ. Verlaſſen 1d.

Láſſenſchaft, f.; -en: in Zſſtzg., das von einem Verſtorbnen Hinterlaßne, zumeiſt als Geſammtheit, = Nachlaß ꝛc. bez., ſo: **Érb=**: Gutzkow Zaubr. 4, 39. — **Hínter=**: R. 2, 155; 5, 194; Bekanntmachung der poetiſchen H. des . . Freiherrn. Wh. Müller Bibl. 6, XXX; Den Generalen, welche Alexanders H. angetreten. Rüſtow gK. 341. — **Nāch=**: Kompert Böhm. 297. — **Ver=**: Auktionen inländiſcher V–en. G. 26, 279; Aus der V. eines Kunſtfreundes. 22, 143; Klinger Teutſch. 202; Dieſe Briefe, Sire, | enthalten die V. des Marquis | von Poſa an Prinz Karl. Sch. 305b; Tieck N. 1, 8; Die ſämmtliche V. des Alten. W. 16, 9; HB. 1, 126 ꝛc., vgl.: Die Zuſiegelung ſeines Verlaßthums. Forſter Br. 2, 661, — ſeltner von einem einzelnen Ggſtd., z. B.: Auch im gegenwärtigen Falle will ich gern das kleine Geſchöpf als eine V. von ihr anſehen und für ſeine Erziehung ſorgen. G. 17, 230.

Láſſer ꝛc.: ſ. Laſſen 24c. — **Láſsheit**: ſ. Laß I.

Láſſig, a.: laß (ſ. d. I), nam.: von dauernder Laßheit, ſäumig=träge: Einem L–en geräth ſein Handel nicht, aber ein fleißiger Menſch wird reich. Spr. 12, 27; L–e Hand macht arm. 10, 4; Verflucht ſei, der des Herrn Werk l. thut. Jer. 48, 10; Die L–en oder ſtürmiſchen Organe in das gewohnte Geleis zurückzuführen. Burmeiſter Gſch. 385; Wie . ., nicht beherrſchend mehr die l–en Glieder, | ſich von der That zurück mein Wille bog. Cham. 4, 98; Sie weder durch ſein Vertrauen l., noch durch Mißtrauen ſchüchtern machen. Engel 4, 14; Wo l. er [der Rhein] | verrinnt in ſand'gen Flächen. Freiligrath 1, 258; Nun du mir l–er dienſt. G. 1, 233; Möge nur Keiner l. ruhn! 3, 57; L–er Wicht! 5, 142; Die Nächſten, die | oft unſern Gram als wohlbekanntes Übel | mit l–er Gewohnheit überſehn. 13, 309; Da nun ohnehin der Fleiß meine Sache nicht war . ., ſo wurde ich nach und nach, wo nicht l., doch mißmuthig. 21, 120; Rückert Morg. 1, 138; Sch. 82b; Auf dies ſein kahles, loſes Schwatzen, Herr, | antwortet' ich nur l. Schlegel Heinr. IV. 1, 1, 3; Ihr eignes Herz, dem ſie | nur l. [ſchwach] widerſteht. W. 3, 45; Die . . | nie l. war, was ich für dich gethan, | durch Frömmigkeit und Unſchuld zu verdienen. 11, 257 ꝛc. Dazu: Eine träge L–keit in meiner Kunſt. Arnim 339; Meine thätigen Kräfte ſind zu einer unruhigen L–keit verſtimmt, ich kann nicht müßig ſein und kann doch auch Nichts thun. G. 14, 63; Die ſtudierte Naivität der L–keit, die berechnete Poſe des Modells. Stahr Par. 1, 271; Durch des Gebieters Vergehn und L–keiten der Völker. V. Il. 13, 108 ꝛc.; Arbeits-L–keit. Kohl Alp. 1, 277 ꝛc.

Zſſtzg. ſ. I. Laß, Anm. und die von laſſen und läßlich: **Áb=**: veralt. ſ. Wurm; gw. nur im Ggſtz.: Un-a.: nicht ablaſſend, unnachlaſſend, unabläßlich, zumeiſt als Adv.: Un-a. verfolgen (G. 33, 154), weinen (Stolberg Il. 1, 299; V. Od. 4, 593), die Arme in die Höhe ſtrecken (Zimmermann Einſ. 72) ꝛc. oder als Ew. bei Verbal=Hw. (und ſinnvrwdtn): Das un-a–e Weinen, Flehn, Grollen; Un-a–en Groll tragen. Wiedaſch Od. 1, 21; Die un-a–e Gewohnheit. Sulzer 3, 718b; Der Proceß iſt alſo ein un-a–er, ſtetiger. Burmeiſter gB. 1, 19 ꝛc., dagegen ugw.: Sie un-a–er Menſch! König Jer. 2, 380; Feurigen Naturen, | . . die un-a–er ſind mit ihren Zwecken. Platen 3, 57, ſie un=a–er verfolgen ꝛc. — **Án=**: (ſchwzr.) leicht anbindend zu Händeln (von Männern), zu Liebeshändeln (von Weibsperſonen, z. B. Gotthelf G. 18), ſ. Stalder. — **Āuf=**: (Bergb.) aufgelaſſen (ſ. auflaſſen 4): Gangbare Gruben nicht a. werden laſſen. G. Merck 2, 258; A–e Zechen; Die Gewerke ſind a. geworden ꝛc. — **Dúrch=**: Etwas durchdringen laſſend, nam. vom Boden: die Feuchtigkeit durchlaſſend: Un-d–er Boden. Landwirthſch. Zeit. (56) 686a; Ungleichmäßige D–keit für die Feuchtigkeit. Volger EE. 245 ꝛc. — Veralt. = durchbringend, verſchwendend: Sein Gut d. verzehren. Schaidenreißer 59a. — **Éin=**: ſich einlaſſend auf Etwas, eingehend, gründlich, einläßlich: E–en Beſcheid. Gotthelf U. 2, 229. — **Fǟhr=**: unachtſam in ſeinem Thun und dadurch Schaden veranlaſſend: F–e Brandſtiftung ꝛc., vgl. Glück Pand. 4, 320 ꝛc.; Daß mir große treffliche Anſchläg durch liederliche f–e Leut verhindert und verwahrloſt worden. Berlichingen 181; Schulden, darin er . . durch Feuersbrunſt, Ungewitter . . . ohne ſeine Hin- und F–keit aus göttlicher unwandelbaren Verhängnis gerathen möchte. Erbvergl. Beil. 26; Nun aber geſellten ſich die ſtrengſten ſittlichen Forderungen an ſich und Andere zu der größten F–keit im Thun. G. 22, 186;

Er war ſehr f. in ſeinem Weingartbau; dem verwies ſein Edelmann dieſe F–keit. Zinkgräf 2, 59 ꝛc.

Anm. Wohl zunächſt: Die Fahr (ſ. d. II und Anm.) oder Gefahr laſſend, außer Acht laſſend, vgl. in ähnl. Sinn: fahrlos = ſorglos, ohne Befürchtung vor Gefahr, z. B. Beck Arm. 147; Der doch, da er .. immer in Gefahr, heute noch es [das Leben] aufzugeben, | Alles fahrlos liegen läſſt und kaum an die Seele denket. Brockes 9, 589; O wie | fahrlos gegen uns ſelbſt ein hartes Geſetz zu verfügen! V. H. 2, 35 ꝛc., vergl.: Laß den Frieden dein | mich haben, König Hagen, daß ich fahrlos möge ſein [ſicher vor Gefahr]. Simrock G. 363; Gieb unſern Schiffen fahrenloſe Fahrt. Koſegarten — und die (veralt.) Ableit.: Thoren, welche, wann ſie ihre Sachen ſelbſt verfahrläſſt [„verfahrleſt", durch F–keit verdorben] oder übel angeſtellt, es Gottes nothwendiger Vorſehung Schuld geben. Zinkgräf 1, 82, vgl. das veralt. wahrlos und die Fortbild. verwahrloſen.

Hin=: (mundartl.) nach=l. (vgl. fahr=l.): Haller 157; Luther 1, 361a; JvMüller 1, 333; Zinkgräf 1, 228; Stumpf 172b; H–keit. 312a; Ryſſ Sp. 115b ꝛc. — Näch=: 1) ohne Sorgſamkeit und Sorgfalt: N. ſein, arbeiten, im Beruf, im Amt, in ſeinen Geſchäften ſein; Etwas n. betreiben; N–e Arbeiter, Arbeit, Kleidung, Schreibweiſe; N. geſchrieben; Sich n. kleiden; Wenn der Mann | ſein Äußeres .. vergiſſt, | n. oft ſich vor die Menge ſtellt. G. 13, 252; Auf n–em [vernachläſſigtem] Boden gedeiht zum Verbrennen der Rainfarn. V. H. 2, 33 ꝛc.; Die N–keit des Arbeiters, der Arbeit, der Kleidung, der Schreibweiſe ꝛc.; Sich manche N–keiten im Amt zu Schuld kommen laſſen ꝛc. Auch ohne tadelnden Sinn (zumal im Ggſtz. einer peinlich ängſtlichen Sorgſamkeit und des allzu Gekünſtelten): N. hingegoſſen lag ſie da; N. fielen die Locken nieder; Eine N–keit von guter Wirkung, die deßwegen von Cicero .. die wohlüberlegte N–keit genennt wird; Die künſtliche N–keit, die Alles ſo kunſtlos und natürlich erſcheinen läſſt ꝛc. — 2) (veralt.) Ggſtz. Un-n.: ohne Nachlaſſen, ſtreng: Gegen Dem wollt euch mit Einbringen vorberührter Straf ernſtlich und un-n. zeigen. Luther 1, V. — Ver=: worauf man ſich verlaſſen (ſ. d. 5) kann: In Quellenbenutzung und Forſchung ſehr verl. und gründlich. Gervinus Lit. 3, 199; Die Berichte, die durch den Mund v–er Officiere zukamen. Heußer 1, 332; Sie führe ihn ganz verl. Steub DTr. 1, 81 ꝛc. Gw.: Zu-v–e Nachricht; Sie bekommen es zu-v. noch heute; Er iſt .. zu-v. wie Gold. G. 8, 298; Zu-v–e Männer in der Hut des Hauſes. Gutzkow R. 4, 105; Solche Zu-V–keit giebt's — wie wir ſprichwörtlich ſagen — auf Erden nicht. HVoß JP. 16; So wandelbar, ſo hin und her, ſo unzuverläſſig. FHJacobi 5, 27 ꝛc.; auch mehr im Sinne von zuverſichtlich: So fluſterte die Sorge ..., auf der andern Seite ſprach der gute Muth mit weit zu-v–erer Stimme. G. 14, 218. — Dazu die oberd. Fortbild.: Einen verläſſigen, ihn (oder ihm) verſichern; Nach dieſer vorläufigen Verläſſigung. Kurz Sonn. 142 ꝛc. — Zü=: was zugelaſſen werden kann, vergl. ſtatthaft: Dieſe Erklärung iſt nicht z., iſt un-z. ꝛc.; Alle Unzuläſſigkeiten [un=z–en, unerlaubten Handlungen] des heiligen Tribunals. Hartmann BB. 180.

Läſſigen, tr. in den Zſſtzg.: Ver=: ſ. verläſſig. — Vernäch=: Etwas nachläſſig behandeln, nicht die gehörige Sorgfalt darauf wenden (vgl. ſchwzr. verhinläſſigen): Seine Erziehung iſt vernachläſſigt; Der Schauſpieler hüte ſich, daß er nach geſprochener Rede, ſich nicht bis zum nächſten Merkworte vernachläſſige. Engel 8, 284 ꝛc.; Über (ſ. d. †) eine Sache oder Perſon eine andre vern., doch auch: Daß ich über den Mitteln den Zweck vernachläſſigt habe. G. 19, 26; Wenn wir ihn über dem Gemälde vern., findet ſich ja der Künſtler am feinſten gelobt. Sch. 183b ꝛc.; V. [verabſäumen] Sie Das nicht!; Die Vernachläſſigung.

Läſslich, a.: 1) (kirchl.) er=l., was erlaſſen werden kann, nam.: L–e (oder Laß-) Sünde, die leicht vergeben werden kann im Ggſtz. der Todſünde (ſ. d.) und ſo = verzeihlich, ſo daß es ein mildes Urtheil, eine milde Behandlung beanſpruchen darf ꝛc.: Laſſet auch die Farben | mich nach meiner Art verkünden, | ohne Wunden, ohne Narben, | mit der l–ſten der Sünden. G. 40, 3; Warum will man nicht eine Äußerung l. oder erträglich finden, die man denn doch mehr oder weniger ſich von Zeit zu Zeit ſelbſt erlaubt? 18, 212; Väterlicher Milde bleibt Nichts übrig, als die Fehler der Kinder, wenn ſie traurige Folgen haben, zu bedauern ..; gehen ſie l–er, als zu hoffen war, vorüber, ſie zu verzeihen. 263; Eine l–e [kleine] Bosheit. 20, 199; Begehrſt du, daß in meinem Alter ich | den l–ſten Gewöhnungen entſage? Platen 3, 128; Was Liebe wagt, iſt ſtets ein l–es Verbrechen. W. 12, 117 ꝛc. — 2) (ſ. 1) auch aktiv: nicht ſtreng, keine ſtrengen Anſprüche machend, milde in der Beurtheilung oder Behandlung des Vorliegenden, Manches durchgehen laſſend, z. B.: So ſtrenge Grundſätze .., während ich doch in allen übrigen Dingen ſo l. denke. Eckermann G. 1, 142; Die Pflege des ſtrengen gerichtlichen Rechts, des l–ern, wo Klugheit und Gewandtheit dem Ausübenden zur Hand geht. G. 18, 101; Mit Bildhauern verfahren wir ſchon l–er, am l–ſten mit Malern, ſie dürfen Dies und Jenes verſuchen. 307; Die Malerei iſt die l–ſte und bequemſte von allen Künſten; die l–ſte, weil man ihr .. Vieles zu Gute hält und ſich an ihr erfreut. 3, 157; Wir haben l–e Geſetze, um nach und nach ſtrenger werden zu können. 19, 121; Auch was die Menſchen thaten und trieben, ſah ich l. an. 20, 194; Obgleich unſer Dienſt ſehr l. iſt. 23, 130; L–e Amtsbeſchäftigung. 21, 249; Bis ſein Schickſal entſchieden wäre, hielt man ihn l. 25, 32; 216; 27, 157; 32, 305; 35, 399; [Dies] macht jeden Ausdruck l., es wird eig. durch das Wort Nichts beſtimmt, bepfählt und feſtgeſetzt. 39, 97; 13, 310 ꝛc.; Die reichen Juden .. waren in dieſer Hinſicht die l–ſten [toleranteſten]. HHerz 118; Ein Widerſtand, den er um ſo härter empfand, je l–er die Eltern ſich bis dahin gegen ihn bewieſen hatten. Lewald Leb. 1, 25 ꝛc. — 3) Dazu: Läßlichkeit: a) (ſ. 1) etwas L–es: Aus Anſichten und Redeweiſen, Gelüſten und L–keiten. Schöll (DMuſ. 1, 1, 4); Hüten wir uns dieſer Selbſtanklage .. einen ſchwereren Fehl zu Grunde zu legen als den einer L–keit. HHerz 34 ꝛc. — b) (ſ. 2) ohne Mz.: l–e Beurtheilung, Behandlung ꝛc.: Eine gewiſſe L–keit .. ließ mich die .. Mängel wohlwollend überſehen. G. 27, 371; 31, 388 ꝛc.

Anm. Bei Adelung und Campe nur in Bed. 1 und auch hier nur als oberd.

Zſſtzg., theilweiſe ohne Uml., vgl. die von läſſig, z. B.: Ab=: gw. nur: Un-a.: 1) ohne abzulaſſen, unabläſſig: Wollen wir nach deinem Wink | un-a. ſtreben. G. 1, 103; K. 6, 390; Mit un-a–em Eifer. Perthes Leb. 2, 42 ꝛc. — 2) (vralt.) ſo daß Nichts abgelaſſen wird: Zehn Mark .. un-a. zu bezahlen. Carolina IV. — Án=: bei einem Anlaß, gelegentlich: Es ſei uns vergönnt, hier a. zu bemerken. Tſchudi Th. 522, und mit Genit.: = auf Anlaß von dem Genannten; ſeltner: A. [als Anlaß] mitwirken. Happel Denkw. 1, 535b. — Éin=: einläſſig (ſ. d.): E. antworten. Gotthelf U. 1, 165; E–er Beſcheid. 2, 206; 265; G. 106; E–ere Berückſichtigung finden. Vogt Köhl. XXXV; Lebhaft und e. diskutiert. Derſ. (Demokr. Stud. 114); Un-e. antworten. Gotthelf U. 2, 275; Un=e–e Redensarten. Sch. 356 ꝛc. — Er=: ſo daß es erlaſſen werden kann (erlaßbar), z. B.: Es dünkt dein Spruch uns ſehr e. [wir erließen ihn dir gern, du könnteſt ihn ſparen]. Gribel Jun. 248; So wird das Treffen des Gegenſtandes [beim Witz] wieder e. [nicht nothwendig]. Viſcher Äſth. 1, 434 und namentl. [1]: verzeihlich: E. ſcheint's, | wenn auf kurze Minuten das ſchwelgende Herz um euch | ſelbſt Sankt Peter vergiſſt. Platen 2, 215, beſonders im Ggſtz.: Jenes un-e. [ganz nothwendig] geforderte Ebenmaß. G. 3, 154; Zuletzt iſt un-e., | daß der Dichter Manches haſſe. 4, 7; Seine un-e–en Bedürfniſſe. 39, 80; 18, 236; 33, 227; Welche Sünd' iſt un-e–er? [weniger zu erlaſſen]. Rückert Mak. 1, 174; Tieck GſN. 1, 23 ꝛc.; Unterricht im Franzöſiſchen zu nehmen, deſſen Un-E–keit ſie im Laden der Putzhändlerin wohl gewahr worden. G. 20, 224; Ein Inbegriff von hundert großen und kleinen Un-E–keiten [un=e–en Dingen, Nothwendigkeiten]. Kapper Chr. 2, 215 ꝛc. Oft ohne Uml.: Deine unerlaßliche Pflicht. Fichte 6, 178; 30; Die Unerlaßlichkeit dieſes Beſtandtheils. 7, 410; Gutzkow R. 1, 279; Zaubr. 1, 345; 3, 142; Die erſte und unerlaßliche Bedingung. WHumboldt 3, 324; 1, 1; 10; HKleiſt E. 1, 233; Raumer Päd. 3, 1, 107; Schleiermacher 3, 2, 226; Tieck N. 1, 75; NKr. 3, 30 ꝛc.; Von der Unerlaßbarkeit der Strafen. CFBahrdt 3, 68. — Näch=: wovon Etwas nachgelaſſen werden kann, nachlaſsbar, gw. im Ggſtz.: Auch das Einzelne un-n. zu überliefern verpflichtet. G. 32, 101; Doch fordert dieſen die Kunſt un-n. Sch. 1126a; Die Schönheit ihrer Form wird durch den un-n–en phyſiſchen Zweck .. bedingt und beſchränkt. 1235b; 1241b; Ein un-n–es Erfordernis. W. 23, 320 ꝛc., auch ohne Uml.: Meine unnachlaßliche Pflicht. Fichte 6, 143; Kant Metaph. d. Sitt. 23; FNicolai Möſ. 22 ꝛc. — Unter=: was unterlaſſen werden kann, unterlaſsbar. Im Ggſtz. ohne Uml.: Ununterlaßlich geſtraft. Luther 6, 5a, (ſo daß Nichts davon herunter= (od. ab=) gelaſſen wird. — Ver=: zuverläſſig. Gutzkow R. 1, 387; Heine Sal. 1, 11; Hettner gR. 277; Höfer B. 69; Hausbl. (56) 1, 178; Kapper Chr. 1, 52; Lewald Ad. 170; Ferd. 3, 50; Leb. 2, 3; W. 4, 164; Linck Schl. 74; Littrow 709; Monatbl. 2, 47a; Scherr Gr. 2, 198; Pilg. 1, 239 ꝛc. (ſeltner: verlaſsbar. Hausbl. (56) 1, 190). Ggſtz.: Un-v. Karmarſch 1, 786 ꝛc. — Zü=: zulaſsbar, zuläſſig, im Ggſtz.: Wie un-z. dies Stück [auf der Bühne] ſei. G. 27, 281.

* **Laſſo** (ſpan.), m., –s; –s: Schlinge, deren ſich die amerikaniſchen Reiter zum Fangen von Pferden, Büffeln ꝛc. bedienen. Sealsfield Leg. 2, 27.

Verlaſs-thum, n., –(e)s; =thümer: Verlaſſenſchaft (ſ. d.).

Laſt, f.; –en; =: das mit ſeinem Gewicht auf Etwas Drückende und — das Gewicht des ſo Drückenden: 1) das von lebenden Weſen (Menſchen oder Thieren) körperlich zu Tragende, in Bezug auf ſeine größre oder geringre Schwere — welcher Begriff zuw. etwas zurücktritt —, vgl. Bürde (1 und Anm.): Jemand oder ein Laſtthier trägt eine L. oder L–en, eine große oder geringe, ſchwere, drückende oder leichte L.; Die L. kaum ſchleppen können; Mit der leichten L. hurtig davon rennen; Sich an einer L. müde tragen; Unter der L. keuchen, erliegen, (zu Boden) ſtürzen; Einem eine L. aufladen, aufbürden, auf die Schulter legen; Einem die L. abnehmen ꝛc.; Ich bin allein genug, der Göttin Bild | auf wohlgeübten Schultern wegzutragen. | Wie ſehn' ich mich nach der erwünſchten L.! G. 13, 64; Die ſchöne L. aus deinen theuern Händen | empfang' ich knieend auf mein ſchwaches Haupt. 111 [den Dichterkranz] ꝛc. — a) ſelten von der Leibesbürde (ſ. Bürde 2): Noch iſt meine Frau ihre L. nicht los [entbunden]. Merck's Br. 1, 113 (Schloſſer). — 2) das mit ſeinem Gewicht auf einen Ggſtd. Drückende, z. B.: a) (Mechan.) im Ggſtz. der Kraft (ſ. d. 6) alles dadurch zu Bewegende, zu Hebende, zu Haltende: Mittels des Hebels eine L. bewegen ꝛc. — b) nam. in Bezug auf die Fortbewegung, das Fortſchaffen: Die L. auf einen Wagen, Schlitten, Kahn, in ein Schiff laden; Mit großem Schaden .. der L. [Ladung] und des Schiffs. Ap. 27, 10 ꝛc. — c) (ſelten): Sie blieben Alle verſtummend | ſitzen und wie von dem Donner gerührt | hinſtarrende L–en. Kl. M. 4, 102, Körper ohne Geiſt, todte Maſſen. — d) das Gewicht, womit Etwas auf einen Ggſtd. drückt, die Schwere: Steine haben eine große L.; Die Säule iſt zu ſchwach für die L. des Gebäudes, das ſie tragen ſoll ꝛc. — 3) als ein Maß — u. als ſolches gw. mit uv. Mz. — zu 1 u. 2b, z. B.: [Dort] | lag das Elfenbein, es bürdet Aſſad | eine L. ſich auf, ſoviel die Schulter | tragen mochte. Platen 4, 319; Eine L., ſoviel zwei Maulthiere tragen. 2. Kön. 5, 17; Allerlei Güter .., vierzig Kamele L. 8, 9 (ſ. Saum=L.); Eine L. Silbers. 2. Chr. 17, 11. — a) als ein nach Ort und Zeit wechſelndes Maß für trockne und flüſſige Dinge, z. B. für Wein, Bier, Kohlen, Torf (z. B.: Die kleinen Torfkähne, die nur 4 Laſten führen. Niebuhr Nachgel. 256) und nam. für Getreide (vgl. Sack=L.), z. B. in Hamburg, Danzig ꝛc. = 90 Scheffel ꝛc.: Wenn ich nur ein hundert L. losſchlage. Möſer Ph. 2, 54; Hunderte von L–en. 45, und dann auch: ein Flächenmaß artbaren Landes, ſoviel zur Ausſaat einer L. Getreide gehört, z. B.: 12 bis 13 L. jährliche Ausſaat. Arndt E. 24; Daß der Umfang wohl 1000 L. Rocken Einfall hält. Sturz 2, 403 ꝛc. — b) L. (Schiff-L.) das Maß, nach welchem die Schiffe ausgemeſſen werden, es beträgt an den meiſten Örtern 4000 Pfund des Handelsgewichts. Bobrik, vgl. Kommerz=L. — c) mundartl. = Menge, z. B.: Eine L. Geldes, Menſchen ꝛc. Adelung u. Schm. — 4) übrtr. zu 1 und 2c: etwas zu Tragendes, nam. etwas Drückendes, Beſchwerliches, in welchem Sinne die meiſten unter 1 angegebnen Wendungen ebenfalls gelten, ferner z. B.: Etwas oder Jemand iſt Einem eine

L. (2. Sam. 15, 33) oder zur L.; Sich ſelbſt eine (Hiob 7, 20) oder zur L. ſein; Einem zur L. fallen (ſ. d. 1d); So fiel ich Allen und mir ſelbſt zur L. Cham. 6, 286; Die ganze L. von Etwas (auf dem Hals) haben, tragen, auf ſich nehmen; Die L. von ſich, von ſeinen Schultern, — auf Jemand, auf deſſen Schultern, Hals wälzen; Einem die L. abnehmen und ſie ſich aufladen, aufbürden; Einem viel L. machen; Seine liebe (ſ. d.) L. und Noth mit (od. von) Etwas haben; Moſe ging aus zu ſeinen Brüdern und ſah ihre L. 2. Moſ. 2, 11; Ich will euch ausführen von euren L–en in Ägypten. 6, 6; Ihr beladet die Menſchen mit unerträglichen Bürden und L–en. Luk. 11, 46; Du haſt das Joch (ſ. d. 2) ihrer L. zerbrochen. Jeſ. 9, 5; Mein Joch iſt ſanft und meine L. [die ich auflege] iſt leicht. Matth. 11, 30; Haben des Tages L. und Hitze getragen. 20, 12 ꝛc.; Du weißt nicht, welche L. | du, Guter, an 40 Kamelen dir aufgebürdet haſt. Cham. 3, 315; Drückt ihn annoch des Lebens L.? 287; Sein Kreuz (ſ. d.) tragen . . | Doch ſind der Menſchen L. und Leid verſchieden. 4, 32; Ihr Brief hat mir eine große L. vom Herzen gewälzt. G. 26, 9; Träume, die der Welt | unüberwindlich große L. | auf eine Menſchenbruſt zerknirſchend wälzen. 13, 251; Die L. [der Schulden] von einer Achſel (ſ. d. 2) auf die andre legen. Gotthelf U. 2, 318; Sein Gemüth arbeitete unter der L. ſchwerer Erinnerungen. Immermann M. 3, 156; Sich unter der L. der Drangſale muthig aufrichten. L. 13, 46; Du ſollt'ſt die Jugend mir erneun und häufſt | mir nur der Jahre L. Tieck Cymb. 1, 2 ꝛc. — Dazu: a) Einem Etwas zur L. legen, ihn tadeln wegen einer Schuld, die er trägt: Auch die Freiheiten, die ſich Beranger manchmal mit der Sprache erlaubt, rechnet er ihm zum Vorwurf an, nicht ahnend, daß man ihm grade das Gegentheil zur L. legen könnte. Hartmann BB. 76; L. 12, 6; Er entſchuldigt, was ihm ſonſt noch zur L. gelegt werden möchte. JvMüller 10, 80 ꝛc. — b) (bibl.) Dies iſt die L. über Babel ꝛc., das Schwere, was ſie treffen ſoll oder wird. Jeſ. 13, 1 u. o. — c) Rechtsſpr.: (nam. in Mz.) Abgaben und ähnliche Verbindlichkeiten ꝛc.: Alle dem Gute anhangenden L–en . ., es mögen Steuern oder Frohnleiſtungen oder Zehenden oder andere auf dem Gute haftende Abgaben ſein. Glück Pand. 8, 409, ſ. Ob=L. und Real=, Reihe=L.: Bürgerliche L–en; Man forderte Erleichterung von den vorigen L–en, wo man ſich neuen unterziehen ſollte. Sch. 970b ꝛc.

Anm. S. laden, Anm. Bralt. masc., z. B. Eppendorf 66; 149; Mattheſius Pr. 104 (neben fem. 132); Ryff Th. 9; HSachs G. 2, 196; Schaidenreißer 37a; Weidner 54; 56; Zinkgräf 1, 41; Zwingli 3, 3 ꝛc., vgl. Ballaſt.

Zſſtzg. vielfach, — vgl. nam. für die leicht zu mehrenden Hw. als Bſtw. die von Bürde 1, — z. B.: **Ámts=**. — **Árbeits=**: Erholung für die Mühe und A. der andern geſchäftigen Wochentage. Stahr Weim. 265 ꝛc. — **Bál=**: ſ. unter „B". — **Bāuer=** [4c]: B–en, bäuerliche Abgaben. Möſer Ph. 3, 268; 326 ꝛc., ähnlich: Bürger=L–en ꝛc. — **Bēi=**: (Schiff.) Waaren, die auf Kauffahrteiſchiffen der Kapitän und die Schiffsmannſchaft für ihre Rechnung mitnehmen dürfen. — **Bérges=**: eine Laſt von dem Gewicht eines Bergs, z. B.: Wie B–en fällt's von meinem Herzen. Sch. 429a, ähnlich: Blei=, Centner=, Felſen=L. ꝛc. — **Beſchwērungs=**: womit Etwas beſchwert wird, nam. etwas ſonſt zu Leichtes. Auerbach D. 163. — **Blēi=**: ſ. Berges=L. — **Bǘrger=**: ſ. Bauer=L. — **Céntner=**: ſchwere Laſt: Daß die C. der Noth in die hundert Pfunde mannigfaltiger Nöthen zerſchlagen worden iſt. Börne 3, 356; Haller 8; Worin ich dem ganzen Lumpengeſindel die C. meiner Überlegenheit fühlen laſſe. Platen 7, 146 ꝛc., ſ. Berges=L. — **Dēich=** [4c]: die Koſten, Beiträge zur Erhaltung des Deichs. — **Ēis=**: Jedes Jahrhundert vergräbt ſie tiefer in Schnee und E–en [laſtende Eismaſſen]. Tſchudi Th. 219, ſ. Flocken=L. — **Ērden=**: irdiſche. Sch. 73a. — **Erwēiſungs=**: die Laſt, Beſchwerlichkeit, Etwas zu erweiſen. W. 10, 31. — **Félſen=**: ſ. Berges=L.: Wenn Unerträgliches, mit F. | herbei ſich wälzend, ihn bedrohend ſchlich. G. 13, 297. — **Flócken=**: ſ. Eis=L.: Wie kaum noch unter der F. | der Wald ſich aufringt. V. H. 1, 32. — **Gewíſſens=**: etwas das Gewiſſen ſehr Beſchwerendes ꝛc.: Von einer großen G. befreit. G. Br. 441a. — **Güter=**: Seine Gläubiger loszuwerden, die G. abzuſchütteln. G. 18, 236, ſ. [4c]. — **Háft=**: bei Campe = Servitut. — **Hínter=** [2b]: die auf den hintern Theil eines Wagens, Schiffs ꝛc. geladne Laſt, Ggſtz. Vorder=L. — **Kommérz=**: im Ggſtz. der gw. Schiffs=L. 6000 Pfund. — **Jámmer=**: In ihren tauſend Plagen | und großen J. PGerhard (Wackernagel 2, 469). — **Krīegs=**: durch den Krieg veranlaßte Laſt, Beſchwerde ꝛc., nam. [4c]. G. 26, 289 ꝛc. — **Kúmmer=**: ſ. Jammer=L. — **Ōb=** [4c]: auf Etwas haftende Laſten: Hofdienſte und O–en, die auf den Bauerhöfen ruhten. Auerbach Gv. 543. — **Ōber=** [2b]: Laſt des obern Raums, bei Flößen, Schiffen ꝛc. Ggſtz.: Unter=L. — **Rēal=** [4c]: Laſten, die an einer Sache haften, im Ggſtz. der perſönl. Laſten. — **Regīerungs=**: Laſt, welche das Regieren Einem macht: Der beſchwerlichen R. müde. W. 14, 81. — **Rēihe=** [4c]: R–en, die Jeder nach ſeiner Ordnung [der Reihe nach] mit übernehmen muß. Möſer Ph. 1, 78; 2, 61. — **Sáck=** [3a]: Getreidemaß, größer als die gw. Laſt. — **Sāum=** [3]: ein Maß als die gw. Ladung eines Saumthiers, auch „Saum" (ſ. d.): Eine S. rothen Weines. Talvj 2, 173. — **Schíff(s)=** [3b]: vgl. Schiffpfund und Kommerz=L. — **Schnēe=**: große, auf dem Boden ꝛc. laſtende Maſſe Schnee ꝛc., z. B. G. Br. 453b. — **Schúlden=** [4]: drückende Schulden: Seine Niederlande läſſt er unter ihrer Sch. erliegen. Sch. 820b; Plackſchulden . . machen unvermerkt große Sch. Zinkgräf 2, 35. — **Ǖber=**: 1) was über die beſt. oder gehörige Laſt iſt, vgl. Über=Fracht, =Gewicht. — 2) eine übergroße allzuſchwere Laſt, z. B.: Im Fall entfuhr dem Greiſe des Kindleins Ü. Simrock G. 72 ꝛc., nam. [4]: etwas allzu oder ſehr Beſchwerliches, zur Laſt Fallendes, das man los werden möchte, z. B. ſprchw.: Zwei Tag ein Gaſt, den dritten ein Ü. Kurz Sonn. 165; Ein dreitägig Gaſt iſt ein Ü. Weidner 181 ꝛc.; Sich ſelbſt zur Ü. Haller 84; Kinder machen Ü., aber auch manche Freude. Muſäus M. 2, 71; Biſt mir ein ſchwerer Ü. HSachs G. 1, 96; Sag mir, du ſchwerer Ü.! ꝛc. 2, 51 ꝛc., ebenſo: Ich mache ſchon Un=L. Gutzkow Ottfr. 23. — **Únter=**: ſ. Ober=L. und Ballaſt. — **Vōr=**: ſ. Hinter=L. — **Wáffen=**: z. B. [4]: Von der W. ermüdet. Gleim 4, 29. — **Zū=**: (am Rhein) = Stückfaß: Ein Fäßchen von der Sorte, die man am Rhein eine Z. nennt. König Jer. 1, 192; Benzel giebt in ſeinen Gedichten denſelben Geiſt, nur in geſchliffenen Flaſchen, den er in ſeinen Romanen ohmweiſe oder als ſogenannte Z. ausführt. Monatbl. 1, 541a ꝛc., auch „Zulaß".

* **Laſtadīe**, f.; –(e)n: in mehrern Seeſtädten der Platz zum Ein= und Ausladen der Schiffe.

Láſtbar, a.: 1) laſttragend, z. B. 2. Petr. 2, 16; Der Menſch iſt eine dienſtbare und l–e Beſtie. Arndt E. 159; G. 18, 19; L–e Kamel'. H. 9, 125; V. Od. 4, 636; W. 3, 41; 14, 5 ꝛc. — 2) laſtend: Außer dem l–en Joch einer Brotarbeit. H. Ph. 13, 108; Zelter 1, 187.

Láſten: 1) intr. (haben): ein ſchweres Gewicht haben und ſchwer drücken, z. B.: a) ohne abhäng. Verhältnis: Auf jähem Stege | nur Schritt vor Schritt den läſt'gen Stein zu wälzen, | der rückwärts laſtet. G. 2, 13, der mit ſeiner Wucht zurück drängt; Mit l–dem Eiſen gefeſſelt. Kl. M. 18, 489; Kronen l., Ruhm beglückt nicht immer. Matthiſſon A. 1, 251 („Kronen drücken." Haller 95); Wozu noch länger tragen | des ſiechen Lebens l–des Gewicht? Sch. 35b; L–der Jammer. V. Od. 4, 108; Weicheres rang mit Hartem und L–des gegen das Leichte. V. Ov. 1, 2. — b) mit perſönl. Dat.: Freiheit athmet ſein Buſen, es laſtet ihm doppelt die Knechtſchaft. Mahlmann 105, fällt ihm doppelt ſchwer oder zur Laſt. — c) mit Präpoſ. und Dat. = ſchwer, drückend liegen: Befreit von der drückenden Pein, die auf ihm gelaſtet hatte. Auerbach Ab. 100; Überdies laſtete noch das Fehmgericht auf einem großen Theile des Vaterlandes. G. 22, 94; 33, 70; Eine Wortdeklamation, die auf einzelnen Stellen laſtete und die Empfindung des Ganzen nicht ausdrückte. 16, 124, — nach Campe's Anführung: auf einzelne Stellen (ſ. d). — L–d über ihm die ſchwere | Schickſalshand. Cham. 3, 243; Die ſchmähliche Gewalt, die über ihnen laſtet. Hölderlin H. 1, 157; Von dem Zauber erlöſet, der über ihnen gelaſtet zu haben ſchien. Immermann M. 1, 72 ꝛc. — d) mit Präp. und Accuſ.: einen ſchweren Druck ausüben auf Etwas: Daß jener [der Edelmann] nicht [von Steuern] belaſtet iſt und auf ihn [den Bauern] laſtet. G. 17, 278; Auf dieſe kleine Orte haben die öſterreichiſchen Soldaten nicht eben ſchwer gelaſtet. Kohl A. 2, 218; Wie große Burgen l. auf den Boden. FSchlegel Al. 14 ꝛc. — 2) tr.: Etwas l., häufiger be=l.: a) auf Etwas l.: Jene Ketten . . Sie ſollen dir die Glieder l. G. 10, 288; Hier ſtarr' ich, | laſt' ich die Höll', ein Todtengeripp. Kl. M. 16, 625; Mich Armen l. noch der Eitelkeiten Ketten. Koſegarten Po. 2, 309; Gram ſchon laſtet das Herz mir. V. Il. 3, 412; Frei war nimmer der Fehl' ein Geborener; beſſerer Mann iſt, | wen die minderen l. H. 2, 36; Den ſolch ein Unglimpf laſtet. Ar. 1, 384 ꝛc. — b) mit Laſt oder etwas Laſtendem, Läſtigem beladen: Das hochauf gelaſtete Geſpann. Kompert Pſ. 2, 202; Winzer, | die mit Geſtein ſie von oben und aufgehügelten Scherben | laſteten. V. Georg. 2, 351 ꝛc.

Zſſtzg., vgl. die von läſtigen, z. B.: **Áb=** [2]: abladen: Verſuch, die Daſeinsbürden abzulaſten. Jahn V. 338. — **Āuf=**: 1) [1] als Laſt aufliegen: Daß der untere Theil des Leibes auflaſtet. Heinſe K. 1, 348; Trinakris, ſchwer a–d dem ungeheuren Tiphoeus. V. Ov. 1, 282. — 2) [2] als Laſt auflegen, aufbürden: Einem mehr a. als er tragen kann; Einem Zwiſchenakt ſo viel Handlung aufgelaſtet . ., ſeinem Parterre ſo viel Glauben zugemuthet. Sch. 731b; Ohne daß Horaz ſich dadurch weder vor ſich ſelbſt noch vor der Nachwelt mehr, als er verantworten könnte, a. müßte. W. HBr. 2, 38 ꝛc., auch: zur Laſt legen: Ihm [Homer] eine vorgebliche Begünſtigung [der Baſtarde] a. W. — **Be=** [2]: 1) [2a] Der ſtolze Bergwald ſelber | belaſtet es [das Höhlenhaus] als Dach. Freiligrath 1, 68; Dem eine Krone | das Haupt belaſtet. G. 13, 117; Schon lang hat mir der Kummer mein Leben belaſtet. Kl. M. 7, 484; 15, 1169; Ganz Europa's Haß belaſtet | deine Schulter. Platen 6, 27; Noth . ., die ſchwer mein Haus mir belaſtet. V. Od. 2, 45 ꝛc. — So auch im Partic. Präſ. ohne Obj. (adjekt.): Neuer Sorge neu=b–de Qual. G. 10, 269, und mit Dat., wie „läſtig" ſ. drücken 3 u. decken, Anm.: Was . . allen Griechen ſo b–d iſt. Sch. 223b ꝛc., ſ. ferner 3. — 2) [2b] Ein Schiff, einen Frachtwagen b.; Von dem Druck erleichtert, mit dem die vorhergehenden Minuten ſie belaſtet hatten. G. 19, 408; Sich mit keiner Antiquität b. [ſie ſich auf den Hals laden]. 84; Wenn jüngere Weſen ſich an mich anknüpfen, wodurch ich denn freilich zuletzt mit ihrem Schickſal belaſtet werde. 22, 67; Der Miniſter wird in der Stille mit der gefährlichen Vollſtreckung belaſtet [beauftragt]. Sch. 801a; Mit Gram mein Herz zu b. V. Od. 12, 427 ꝛc.; B–de Zeugen, deren Ausſage den Anklagen das Verbrechen Schuld giebt, Ggſtz. ent=l–d, ſ. 3. — Ungw. ſt. beläſtigen (ſ. d.): Daß ich dich mit ſolchen Klagen belaſte. Zelter 4, 272, und obrd.: Einen mit Etwas b., beauftragen. — 3) im paſſ. Partic. zu 1 und 2, ſich oft nahe berührend, vgl.: Von (1) und — mit (2) Etwas belaſtet, z. B.: Der von dem Wahnſinn ſchwer belaſtet iſt. G. 13, 66; Die Stadt iſt . . von Kirchen ꝛc. belaſtet, ja erdrückt. 25, 133; Belaſtet vom Gericht. Kl. 7, 90; Belaſtet vom Zorn und dem Fluche der Gottheit. M. 2, 806 ꝛc.; Mit Schande belaſtet. 2, 694; 7, 484; Mit der Botſchaft der Wonne belaſtet. 14, 1385; Ein dumpf Gefühl . ., | mit welchem ſchwer belaſtet ich | . . hinüberſchlich. Thümmel 1, 3; Reben, belaſtet mit großtraubigem Wein. V. Od. 9, 111; Mit unendlichem Jammer belaſtet. 11, 167; Mit Juwelen ganz belaſtet. W. 20, 300 ꝛc. Ferner: Prachtgehäng . ., das . . kranzbeladen, | ſchwankend, friſchbelaſtet ſchwebt. G. 6, 311; Mein Aufenthalt ward immer belaſteter und peinlicher. 24, 74; Ein hochaufbelaſteter Wagen. Kompert Böhm. 90; 86; Pſ. 1, 1 ꝛc.; auch: Daß jener [der Edelmann] nicht belaſtet [mit Laſten — ſ. d. 4c — oder Abgaben beſchwert] iſt und auf ihn laſtet. G. 17, 278; Belaſtetes Packet [worauf Zoll und Taxen liegen]. Merck's Br. 1, 352 ꝛc., und in Zſſtzg. (vgl. beladen), z. B.: Fluch= (Cham. 4, 43), qual= (Kl. M. 10, 150), weh= (Sch. 13b) belaſtet; Mein [des Zeus] weltbelaſtet Haupt. 17a ꝛc. — 4) Belaſtung, –szeuge ꝛc. **Ent=**: tr., refl.: von einer Laſt befreien, entladen (ſ. d.) und be=l.: Ein Laſtthier e. Brückner 169 ꝛc.; Empfangen jede Biene und e. ſie. V. Ge. 260; Die Seele . . wurde | wieder entlaſtet. Kl. M. 17, 304; Gegen den Willen der ſchwer Bedrückten ſie zu e. Paalzow Th. 2, 411; Die e–de Nachhilfe der Lauinen. Tſchudi Th. 474 ꝛc.; In manchem rauhen Donnerſchlag | entlaſtet ſich der heiße Tag. Schwab 245. Das, wovon Etwas dadurch befreit wird, ſteht mit „von", z. B.: Sein Blut, von ſchwarzer Gall' entlaſtet und verdünnt. Alxinger D. 147; Böttiger Sab. 296; Entlaſtet von dem nächtlichen Alp. Heine Reiſ. 4, 299; Du entlaſteſt die Erde vom Fluch. Kl. M. 8, 109; 135 ꝛc.; Ihn vom Kreuz e. Moſen Ah. 25 ꝛc., od. im Genit.: Wo | ich meiner Thränen mich e. darf. Sch. 245a; Entlaſtet mich dieſer tödtlichen Wolluſt, daß ich nicht unter der Bürde vergehe. 141b; Sohn, entlaſte mich des Harms. Stolberg 50; Bis ich der leid'gen Feſſeln ihn entlaſte. Uhland 503 ꝛc.; Der fluchentlaſteten Erde. Kl. M. 19, 1006. — E–de oder Entlaſtungszeugen ꝛc. — Hin=: Zeus .., wog, da laſtete Hektors Schickſal | ſchwer zum Aides hin. V. Il. 22, 212, es ſank durch ſeine Laſt hin ꝛc. — Über= [2b]: übermäßig belaſten: Ein Schiff ü.; Von jeder | ſeiner Qualen beladen, von allen ſeinen Gerichten | überlaſtet. Kl.

Láſter, n., –s; uv.; =: 1) grobe, ſchändende Sünde, der man dauernd ergeben iſt, z. B.: Das L. des Diebſtahls, des Geizes, der Habſucht, der Hurerei, der Trunkenheit ꝛc.; Alle L. an ſich haben; Den L–n ergeben ſein; Alle Schand' und L. treiben. 1. Macc. 1, 16 ꝛc.; Ein Mord iſt ein Verbrechen, eine Sünde, das Morden ein L.; Ein jähzorniger, hitziger Mann, aber nur gegen die L., nicht gegen die Fehler. Stilling 2, 66 ꝛc., auch als Komplex (und perſonif., vgl. den Ggſtz.: Tugend): Das L. fliehn, haſſen; Herkules am Scheidewege zwiſchen L. und Tugend ꝛc. — a) vralt. ſt. Verbrechen, allgm., z. B.: 3. Moſ. 18, 7; Am. 1, 3 ff.; Des L–s der verletzten Majeſtät ſchuldig. Luther 1, 16b ꝛc., ja ſelbſt von einem Verſtoß, z. B. bei den Meiſterſängern gegen die Reime. Hagen Nor. 220 (ſchändliche Verſtümmlung, ſ. zerläſtern). — 2) eine ſchändliche, laſterhafte Perſ., z. B.: Sie achten für Wolluſt das zeitliche Wohlleben, ſind Schande und L. 2. Petr. 2, 13. — nam. ein ſchändliches, gemeines Weibsſtück, z. B.: Mit ſolch einem L. umherzuziehn. FrMüller F. 72; Wie du, ein Mann von edler Art, | mit dieſem L. dich gepaart. Nicolai 3, 57 ꝛc.

Anm. Ahd. lastar, mhd. laster, urſpr. das die Ehre Kränkende, Schändende (vgl. z. B. noch: Mit allerlei Lügen, L. und Schmachwort mich überſchüttet. Luther 1, 360a ꝛc., und: läſtern und goth. laian, die Ehre kränken ꝛc.) ſ. Schm. 2, 407 und vralt. An-L., mhd. âlaster, Benecke 1, 940.

Zſſtzg. zu 1 z. B.: Die Demuth iſt des Deutſchen größtes Erb-L. Jahn V. 241; Haupt-L.; Seinem Lieblings-L. einen ſchönen Namen zu geben. W. HB. 1, 180; Mode-L. Hagedorn 2, 78; Wo Dies Natur-L. ſein ſoll. Heinſe A. 1, 171; Selbſt den feinſten Fehler unter groben Staats-L–n, die Handelseiferſucht, findet er nicht nur thöricht, ſondern auch ſchädlich. H. Ph. 10, 156.

Ge-Läſter, n., –s; 0: dauerndes Läſtern. Günther 204, vgl. die Läſterung und: Dergleichen Läſtereien. Nicolai 1, 184, ferner: Jedweder Ausſpruch klingt nach Läſter, Fluch und Dräuen. Lohenſtein, ſ. Gervinus Lit. 3, 455.

Läſterer, m., –s; uv.: 1) Einer, der läſtert: Die Schänder und L. Pſ. 44, 17; Mit vergiftendem Biß tödtet des L–s Zahn. Sch. 76b ꝛc.; weibl. (ſ. Abenteurer, Anm.): Läſterin. 1. Tim. 3, 11; Tit. 2, 3. — Zſſtzg. z. B.: Deine [Chriſti] Erz-L. Luther 1, 263a; Gottes-L.; Majeſtäts-L. ꝛc. — 2) ſpottende Bez. der das Vieh nicht „ſchlachtenden", ſondern „läſternden" (ungeſchickt zerſetzenden) Dorfſchlächter ꝛc. Spate 93; 1059, ſ. zerläſtern.

Láſterhaft, a.: Laſtern ergeben, davon zeugend: L–e Perſonen, Begierden, Gedanken; L–es Benehmen; Man will lieber Jemanden l. als lächerlich erſcheinen. G. 14, 170; Der Segen [des Prieſters] .., der unmittelbarer vom Himmel zu kommen ſcheint, weil ihn das irdiſche Werkzeug nicht einmal durch ſündhaftes, ja l–es Weſen .. entkräften könnte. 21, 94; L–ig. Schottel 883; L–igkeit, vgl. (vralt.): Seine laſterliche That. Schaidenreißer 1b; Kaligula —, ein laſterlicher Menſch. Stumpf 172b, ſ. läſterlich (1 u. 2).

Läſter-haft, a.: (vralt.) läſterlich: Die aller-l–igſten und ſchimpflichſten Worte. Olearius Roſ. 2a. — -iſch, a.: (vralt.) läſterlich: Spöttiſche, höhniſche und l–e Worte. Luther SW. 35, 315.

Läſterlich, a.: 1) läſternd, gottläſternd. Pſ. 139, 20; 1. Macc. 1, 25; Die wunderlichſten Reden .., in ſeinem Sinne höchſt religiös, nach Überzeugung der Geſellſchaft höchſt l. G. 22, 211; Luther 1, 163a ꝛc., vgl. 2. — 2) (ſ. 1) ſchändlich: Mit dem frühen Kutſchenfahren, Das iſt eine l–e Gewohnheit, Das. Iffland 9, 1, 20; Wir langweilten uns l. Höfer Leb. 235; Das rechte Auge und die rechte Backe wurden mir l. zugerichtet. L. 13, 425; Wie jetzt die Welt voll l–er, gräulicher Sünd' iſt. Luther 6, 232a; Einem l–en Sackpfeifsnarren. Rollenhagen Fr. 54; Vergebung ſeiner Sünden | beim nächſten Plattkopf l. zu finden. Seume Sp. 343 ꝛc., ſ. laſterhaft.

Zſſtzg.: Góttes= [1; 2]: Vor dieſem falſchen, ja g–en Spruch. G. 22, 276; Hielt dergleichen Bann nicht nur für abergläubiſch, ſondern auch für g. Lichtenberg 4, 481; Den gotts-l–en Quark. LHNicolai 1, 173; G. entmenſcht. Platen 4, 340 ꝛc., ſeltner: So gott-l. zu fluchen. Heine Rom. 254.

Läſtern, tr. und intr. (haben) ꝛc.: etwas Schändliches, Ehre=Verletzendes (ſ. zer=l.) ſagen, ſchmähen, verkleinerlich reden von Einem od. von Etwas: 1) tr.: a) mit perſönl. Obj.: Man läſtert uns. 1. Kor. 4, 12; Jer. 33, 24; Einer läſterte ihn und ſprach: biſt du Chriſtus, ſo hilf dir ſelbſt. Luk. 23, 39; Den Oberſten in deinem Volk ſollſt du nicht l. 2. Moſ. 22, 28; Auch dieſe ungebildeten Mädchen, wie jene hochgelahrten Doktoren [Sebaſtian Brand und Keiſersberg], l. die mitlebende Welt. G. 32, 253; Geſchmäht und geläſtert. Luther 5, 533b; SW. 26, 8; Daß wir nicht um Mord, Ehebruch oder ander Untugend ſo ſchändlich zerketzert und geläſtert werden. 7; Die mich würden l. eine Landſtreicherin. VWeber 2, 425 ꝛc., und nam. oft (bibl.): Gott, den Herrn, den Höchſten, den Heiligen l., durch Äußerungen, in Wort oder That ſeiner Majeſtät und Allmacht zu nahe treten, blasphemieren, auch ohne Obj. (ſ. 2). — b) mit ſachl. Obj. (ſ. a): Die Majeſtäten (2. Petr. 2, 10), den Namen Gottes (Röm. 2, 24 ꝛc.), die Rede des Heiligen in Iſrael (Jeſ. 5, 24), das Heilige (Spr. 20, 25; Tieck NKr. 2, 14), die Opfer (1. Macc. 7, 34; 1. Sam. 2, 17), Jemandes Strafe (Spr. 1, 30), die Zucht des Vaters (15, 5) l., ſchmähen, ſich darüber unwürdig und verkleinerlich äußern, auch: Du Zeus? | Erzittre, Salmoneus! mit Schrecken wird | er wiederfordern den geſtohlnen Schmuck, | den du geläſtert haſt [geſchändet, indem du ihn dir angemaßt]. Sch. 17a. — c) ſ. zer=l. und Läſterer 2. — 2) intr. oder ohne Obj. (ſ. 1) z. B. mit abhäng. Satz: Hätte der Freveler nicht hochmüthig geprahlt und geläſtert, | trotz den Göttern entflöh' er. V. Od. 4, 503 ꝛc., ferner z. B.: 1. Tim. 1, 20; Apoſt. 26, 11; Hiob 34, 37; Sie l., da ſie Nichts von wiſſen. 2. Petr. 2, 12; Reden und l. hoch her. Pſ. 73, 8; Wider Gott gemurret und geläſtert. Judith 8, 21; Daß man von mir läſtert, mich verklatſcht. Tieck NKr. 4, 61; Er läſtert auf den Uſurpator. DBl. 2, 107 ꝛc., ſ. 4. — 3) refl. mit Angabe des Erfolgs, z. B.: Sich ſatt l. Jacobs Phil. 50 ꝛc. Ähnlich auch tr., z. B. in Zſſtzg.: Ich hab Viel müſſen hören, aber, Gottlob, es hat mir bishero Keiner kein Ohr abgeſchwätzt oder abgeläſtert. Weidner 186; Raſende! | läſtre! läſtre ſeine Donner | nieder nur auf unſer Haupt. Müllner 2, 62 ꝛc. — 4) dazu: a) der ſubſtant. Infin.: Das L. der Kinder Ammon, damit ſie mein Volk geſchmähet. Zeph. 2, 8; Heſ. 35, 12; 2. Kön. 19, 3 ꝛc.; Gottes-L. Hoſ. 42 ꝛc., ſ. b. — b) (ſ. a) Viele andere Läſterungen ſagten ſie wider ihn. Luk. 22, 65; Alle Sünde und Läſterung wird den Menſchen vergeben, aber die Läſterung wider den Geiſt .. nicht v. Matth. 12, 31 ꝛc.; Gottesläſterungen. 2. Macc. 15, 24, vergl. Carol. §. 106; Wenn auf dem Brett Alles liegt, iſt jeder Wurf Gottesläſterung. Sch. 172b ꝛc. — c) Läſterer (ſ. d.).

Zſſtzg. ſ. [3], ferner: Aus=: zu Ende läſtern. Luther SW. 26, 16 ꝛc. — Be=, tr.: (ſelten) ſchmähen. Radlof Treffl. 1. — Ver=, tr.: Gott, Gottes Namen, Gottes Wort, den Weg der Wahrheit verl. Bibel ꝛc., nam. aber: Einem Schändliches nachſagen und ſo ein ſchlimmes Gerede von ihm verbreiten, ſchänden, vergl. verleumden, afterreden, mediſieren ꝛc.: Die Meiſten ſagten Vreneli ihre Gedanken nicht .., aber ſie verläſterten es deſto jämmerlicher hinterwärts. Gotthelf U. 2, 17; Daß die Welt ſeinen Herrn Sohn verläſtre ... So lange er mit einer unglaublichen Unwiſſenheit gleichwohl einen ſo ausſchweifenden Stolz verbinden, ſo lange verläſtert er ſich ſelbſt. L. 12, 20; Mich mit dem Namen Genie verl. Tieck N. 3, 7; Die Schweſtern | mit allem Witze von der Welt ſehr liebreich zu verl. W. 15, 78 ꝛc. — Zer=, tr.: ſchändlich verſtümmeln, eig. und übertr.: Das Schindaas deſto ſchändlicher z. Weiſe Maſ. 229; Einen Braten mit einem ſtumpfen Meſſer z. Derſ. (Palm 50); Wenn nicht alle Sackpfeifer und Dorfſiedeler die herrlichen Melodieen zerläſterten und gemein machten. Derſ. (16) ꝛc., ſ. Läſtern 2 und Schm. 2, 507: z., Kleider zerreißen, auch ſ. [3]: Jemandes guten Namen z.; Sich das Maul z. ꝛc. — Zu=: Einem Etwas z., eine Läſterung ſagen; Den ſervilen Schriftſtellern wird zugeläſtert, ſie wären beſtochen. Börne 2, 131 ꝛc. — u. ä. m.

Läſternis, f. (n., –ſes); –ſe: Läſterung. Luther 1, 219a.

Láſtig, a.: Laſt, Gewicht habend, ſchwer (ſ. läſtig), z. B.: An Gewicht ſehr ſchwer und l. Fiſchart B. 269b, nam. Schiff.: L–keit: das Gewicht und die Größe der Laſt, die ein Schiff mit Sicherheit führen kann, — und in Zſſtzg., z. B. mit Zahlen: ſo und ſo viel Laſt tragend: Mit zwei-l–en inwendig nicht verbauten Böten über die See zu fahren. Wiggers Warn. 23 ꝛc.; ferner: Gleich-l., vorn und hinten gleich tief im Waſſer liegend; Vor-l., vorn tiefer gehend als hinten, im Ggſtz.: Achter- oder hinter-l., auch ſteuer-l., inſofern die Achter=L–keit den Druck gegen das Steuer erhöht und zum Steuern hilft: Kutter haben die größte Steuer-L–keit ꝛc., vgl. Waſſertracht.

Läſtig, a.: 1) Einem zur Laſt fallend, vergl. beſchwerlich: Einem l. fallen; Er trieb aus dem Haus den ihm l–en Gaſt. Cham. 3, 259; Er lehnt nicht allein die l–e Autorität ab, ſondern auch die förderliche. G. 39, 158 ꝛc. — 2) ſeltner = laſtig, wuchtig, z. B.: Den läſt'gen Stein zu wälzen, | der rückwärts laſtet. 2, 13, wo doch der Begriff des „zur Laſt Fallens" durchſchimmert, ſ. über=l. (2).

Zſſtzg.: Über=: 1) [1] zur Überlaſt fallend: Einem ü. fallen z. B. mit ſeiner Zudringlichkeit. W. 23, 363; Ein Anwuchs, der, anſtatt die Vollkommenheit des Ganzen zu befördern, demſelben nur ü. gefallen wäre. 9, 12; So harmloſe, Niemand ü–e und Jedermann wohlwollende Weſen. 198; Sich eines ihm wirklich mehr ü–en als brauchbaren Erbguts zu entſchlagen. 24, 270 ꝛc. — 2) [2] allzu laſtig: Das wär' antik! ich wüßt' es nicht zu preiſen, | es ſollte plump und ü. heißen. G. 12, 75.

Läſtigen, tr. in Zſſtzg.: Be=: 1) zuw. ſtatt belaſten (ſ. d.), beladen: Die Unterthanen mit Steuern b. (ſ. 2). Adelung; Der größte Walfiſch hat 300 Karren beläſtiget. Forer Fiſchb. 87; Sie finden Käſtchen von mäßiger Größe, auffallend ſchwer, b. ſich gemeinſchaftlich damit und ſchleppen ſie .. auf die nächſte Höhe. G. 25, 113 ꝛc. — 2) gw.: Einem läſtig werden, ihm zur Laſt fallen: Ich möchte Sie nicht damit b. ꝛc.; Einer kinder- [von Kindern] beläſtigten Frau. G. 31, 98 ꝛc.; Beläſtigungen. — Ent=: (veralt.) entlaſten: Sich ſeiner Pflichten zu e. Rabner 1, 106; Morgen werde ich von meinem traurigen Reviſorate entläſtigt. Br. 2, 20. — Über=: übermäßig beladen oder beſchweren (ſelten): Wie ſich am Meere Mann um Mann befeſtigt | und am Geſtade Schiffer überläſtigt. G. 31, 180; Damit nicht etwa von dem loſen Geſinde der .. Mahumetiſten ſie [die Chriſten bei ihrer Proceſſion] überläſtiget und beſchimpfet würden. Olearius Reiſ. 226b; So ein Pferd von hartem Tragen geſchwellt wird und man es wieder überläſtiget. Ryff Th. 39; Diejenigen, ſo mit Überflüſſigkeit grober melancholiſcher Feuchte(n) beladen ſind ... Welche mit ſolcher Feuchte(n) überläſtiget ſind. Sp. 60b ꝛc.

* **Láſting** (engl.), m., –s; –s: Bei den L–s (ſchweren Baumwollſtoffen, Zeugen zu Damenſchuhen ꝛc.). Kohl E. 2, 295.

* **Laſúr** (perſ. – ⌣), m., –s. — f.; 0: 1) ein nam. aus der Bucharei kommendes Mineral (Lapis lazuli), L.=Stein, woraus eine ſchöne blaue Malerfarbe, das Ultramarin, bereitet wird, — und dieſe Farbe, wie auch einige andre blaue Minerale und Farben, z. B.: Kupfer-L., eine Verbindung von Kupferoxydhydrat mit kohlenſaurem Kupferoxyd, von lebhaft blauer Farbe ... Die L. bildet einen kleinen Theil der auſtraliſchen Erze. Karmarſch 2, 508; Die Sonne ſinkt; des Meeres L. (– ⌣) feuert [das Blau färbt ſich feurig]. Koſegarten Rh. 2, 229; Den lautern L. (⌣ –) des erheiterten Himmels. Dicht. 1, 29; 187. — 2) Laſierung (ſ. d.): Mit roth- und blauer L. (⌣ –). G. 5, 252. — -en, a.: laſurfarben, tiefblau: Der Feſte l–e (⌣ – ⌣ ⌣) Wölbungen trümmern. Koſegarten Po. 1, 34; Lucifer ſtrahlet allein durch die lazurenen (⌣ – ⌣ ⌣)

Ebnen. Zachariä Tag. 5; Säumt auf den lazurnen (– ⌣ ⌣) Hügeln. W. 26, 14 ꝛc.

Anm. S. Azur und Diez 34 „von perſ. lazûr." Nbnf.: Das lazurblaue Gebirge. Geßner 1, 128; Die lazurnen Flügel. W. 1, 104 ꝛc., ſ. o.; Es ſticht ſein Blau Saphir und Laſul (– ⌣) aus. Brockes 1, 219 und ſo trochäiſch (ſ. o.) auch: In des Meeres L.-Spiegel. Koſegarten Po. 2, 193; Aus dem L.-Blau, | das ſo viele Stern bemalen. Stilling 2, 159.

* **Latēin** (lat.), n., –s, uv.; 0: die Sprache der alten Römer, heute als die „Gelehrtenſprache" geltend, daher ſprchw.: Jemand iſt mit ſeinem L. zu Ende (Heinſe A. 2, 43), ſein L. geht zu Ende (MBeer Br. 278), iſt erſchöpft (Immermann M. 3, 271) ꝛc., er kann nicht weiter, die Ochſen ſtehn am Berge ꝛc.; Sein L. verlieren (ſ. d. 1h). Thümmel 5, 139, ſeine Gelehrſamkeit, ſeine Kunſt vergeblich aufwenden ꝛc.; Unſer Held .. | verlor jetzt ſchimpflich ſein L. | am Herzen dieſer Stolzen. Weiſſer Rom. 10. Ferner Zſſtzg., z. B.: Im krauſen Stile guten Kloſter-L–s. Simrock (Echtermeyer 267), wie es die Mönche — ſchlecht genug — zu ſprechen pflegten, auch: Mönchs- oder Kuchen-L. Fiſchart B. 225b; Küchen-L. Luther SW. 61, 420, wohl von den Kloſterküchen und niederd.: Kramer-L. — Auch: Ein paar Bücher, griechiſch und l. V. Sh. 3, 368; Die Bücher waren l. abgefaſſt. Raumer Päd. 3, 1, 48, gw. lateiniſch, ſ. d. und vgl. Deutſch und dazu die Fortbildungen, nam. deutſchen, wo die Zeitw.: Verlatein-en, -ern, -iſchen erwähnt ſind, vergl. latiniſieren. — **-er**, m., –s; uv.: 1) ein Bewohner des alten Latiums. — 2) Einer, der Latein kennt, ſpricht. — 3) weidm.: ein ungeübter Schütze (ſ. lateiniſch 2a). Laube Brev. 271; Die Sonntagsjäger .., die modernen L. 6 ꝛc. — **-iſch**, a.: 1) auf das alte Latium und deſſen Bewohner bezüglich, nam. der Sprache nach, ſ. Latein: Die l–e Sprache, Literatur; L. ſchreiben, ſprechen; Gut l. ꝛc.; L–e Schule, in der Latein gelehrt wird, im Ggſtz. der niedern Volksſchulen, vgl.: So würde ich den Jungen wohl hüten, daß er nicht zu lateiniſch [ein unpraktiſcher Stubengelehrter, ſ. 2a] würde. Stilling 1, 118; Verſteh ich gleich Nichts von l–en Brocken. B. 67a ꝛc., doch auch: Die l–e Kirche, die römiſche, im Ggſtz. der griech. ꝛc. — 2) Beſondre Anwendungen: a) (ſ. 1 und Lateiner 3): L–e Reiter. G. 21, 267, ungeſchickte, in der Weiſe eines Stubengelehrten zu Pferde; Ich bin vor langer Zeit einmal Naturaliſt im Reiten geweſen, mag alſo wohl eine ſchöne l–e Figur gemacht haben. Bucher Nat.Z. 13, 301. — b) L–e Küche, Apotheke. — c) L–e Segel, dreieckige Ruthenſegel (Antennenſegel), wie ſie die meiſten Fahrzeuge auf dem Mittelmeer führen.

* **Latérne** (lat.), f.; –en; -chen, lein; –n- (Lanterne): 1) Behältnis mit durchſcheinenden Wänden für ein Licht zum Leuchten, — Leuchte: Etwas mit der L. ſuchen; Einem oder Einen mit der L. leuchten, nach Hauſe leuchten und daher (ſ. heimleuchten, mit Anſpielung auf das ſpaniſche Rohr): Einem mit der ſpaniſchen L. nach Hauſe leuchten, ihn nach Hauſe prügeln; Etwas ſcheint, (leuchtet) wie ein Dreck (Koth) in der L., gar nicht; An die L. mit dem Ariſtokraten! [ihn am L.-Pfahl aufzuhängen] ꝛc. Scherzh. zuw. für „Kopf": Etwas in der L. haben, berauſcht ſein, ſ. illuminieren 3 und Lampe 3b. — Magiſche L. G. 12, 39, ſ. Zauber-L. — 2) nach der Ähnlichk.: a) Bauk.: ein Aufſatz über die das Licht einfallen laſſenden Öffnungen eines Kuppeldachs als Schutz gegen das Einfallen des Regens; ähnl.: ein durchbrochner Blechaufſatz über einem Schornſteine, das Zurücktreiben des Rauchs durch den Wind verhindernd. — b) Kattundr. ꝛc.: ein Apparat zum Dämpfen (ſ. d. 3) der zu färbenden Zeuge. Karmarſch 2, 384; 394. — c) Mechan., Mühlenb.: Triebrad mit cylindriſchen Stöcken ſtatt der Kämme, Drehling. — d) Naturgeſch.: eine Art zweiſchaliger Muſcheln, Solen anatinus (Entenſchnabel); eine Art Fiſche, Trigla lucerna (ſ. Meerſchwalbe); Die L. des Ariſtoteles, das laternenförmige Mundſkelett der Meerigel. Oken 4, 407. — e) Pferd.: eine ſich breit ausdehnende Bläſſe. — f) weidm.: ein leinener Sack zum Tranſport lebendiger Repphühner ꝛc. Laube Brev. 271. — g) (mundartl.) Kochk.: ein entfiederter Vogel, nam. Gans oder Ente ohne das „Junge" oder „Klein" (ſ. jung 6).

Zſſtzg. zu 1 vgl. die von Lampe ꝛc., z. B. nach dem Stoff: Blech-, Draht-L. und nam. nach dem durchſichtigen Stoff: Glas-, Horn-, Papier-L. ꝛc., ferner nach dem Raum, zu deſſen Erleuchtung ſie dient, z. B. Gaſſen- oder Straßen-, Haus-, Schiffs-L. ꝛc., nach dem Leuchtmittel: Gas-, Öl-L. ꝛc., ferner: Áchter-: Hinter-L., bei Schiffen am Heckbord angebracht. — Blénd-: Blech-L. mit beweglichem Schirm, durch deſſen Vorſchieben man die Leuchte ganz verdecken kann, „Diebs-L.", auf Schiffen auch „Kuckuck" (ſ. d. 2k) ꝛc.: Er ſchiebt die B. auf. G. 10, 204; W. 11, 195 und übertr.: Hymen ſoll und muß des Feſtes Prieſter ſein; | doch weil ſich ſeiner Fackel Schein | nicht füglich zum Geheimnis ſchickte, | wird Amor ihm ſein Blendlaternchen leihn. 219; Peſtalozzi 4, 315 ꝛc. — Ēimer-: Art Hand-L., oben weiter als unten. — Hánd-: die man in der Hand trägt. — Hínter-: ſ. Achter-L. — Kraūt-: auf Schiffen, zum Erleuchten der Pulverkammer, ſ. Laternenkammer. — Kǘrbis-: aus einem ausgehöhlten Kürbis, wie ſie ſich namentl. Kinder machen. — Kútſchen-: an einer Kutſche zum Leuchten auf nächtlichen Fahrten angebracht, Wagen-L. — Schlácht-: auf Kriegsſchiffen, zwiſchen die Kanonen aufzuhängen zur Erleuchtung der Batterien. — Signāl-: womit auf Schiffen die Nachtſignale gegeben werden. — Stáll-: Hand-L. zum Leuchten in Ställen ꝛc. G. 31, 20; Gutzkow R. 1, 118 ꝛc. — Stángen-, Stóck-: an einem Stock als Handhabe befeſtigt. — Wāgen-: Kutſchen-L. — Zaūber-: eine Vorrichtung, kleine auf Glas buntgemalte Bilder im Dunkeln vergrößert auf einer weißen Wand darzuſtellen, laterna magica, magiſche Laterne, bilde(r)nde Lampe ꝛc.: Was iſt unſerm Herzen die Welt ohne Liebe! Was eine Z. iſt ohne Licht! Kaum bringſt du das Lämpchen hinein, ſo ſcheinen dir die bunteſten Bilder an deine weiße Wand. G. 14, 45.

* **Lati-niſīeren** (nlat.), tr.: lateiniſch machen. — **-nitāt**, f.; –en: lateiniſche Schreibweiſe. — **-tudināri-er**, m., –s; uv.: Ggſtz. des Rigoriſten oder Strenglings: Einer, der minder ſtrenge Grundſätze befolgt, z. B. G. 25, 216.

Látſch, a.: nachläſſigen, trägen, plumpen Gangs, wobei man die Füße nicht gehörig aufhebt, ſondern ſchlorrend (ſchlarfend, ſchlürfend) und watſchelnd dahinſchreitet (vgl. laß I. Anm. und laſch): Ging .. über Äcker und gute Wieſen, | zertrat Das Alles mit l–en Füßen. G. 2, 224. — **-e**, f.; –n: 1) Schlarfe (plattd. Schlarpe), weiter hatſchender (ſ. d.) Schuh, namentl. Filzſchuh, ohne — oder mit niedergetretnem ꝛc. — Hintertheil, ſo z. B. auch: Bär-L. (ſ. 2), bei Schm. „Perlatſchen, plumpe Art von Socken; Schuhe oder Quartierpantoffeln von Kälberhaaren" [über Bindfaden geflochten]. — 2) ein latſchender Fuß, z. B. die zottigen Füße des Bären (Bär-L–n, ſ. 1), mancher Tauben, wie auch die rauhen Federn der Beine, die „Hoſen" (ſ. d. 3 und Latſchtaube), z. B.: Sie trug die Bruſt gewölbt und frei, | die ſchönſten L–n an den Füßen. Gellert 1, 335, wozu er in einer ſpätern Kritik bemerkt: Iſt „trug" das rechte Wort? Sagt man: die Taube hat L–n an den Füßen oder ſie trägt? man fällt beinahe durch das Wort „tragen" auf Bär-L–n (ſ. 1) oder Filzſchuhe; ferner: L–n oder Ruder die Schwimmfüße der wilden Gänſe [mit watſchelndem Gang]. Laube Brev. 271; Eine Ente nach der andern bei den L–n faſſen. Winkell 2, 730 ꝛc. — 3) eine latſchige (ſ. d.) Perſ., nam. ein nachläſſiges, unordentliches (ſchlumpiges) Frauenzimmer, aber auch übertr. auf den Charakter: Jemand von ſchlaffem, unentſchiedenem, trägem Weſen, auch masc.: Ein Urſchwabe, halb Schalk, halb L. Scherr Sch. 1, 197, vgl.: „Der Lätſchi". Schm.; Der Lätſchel. Weinhold. — **-en**, intr. (haben): ſchlaff, mit ſchleppenden, watſchelnden Füßen gehn, ſchlorren, und ſo mit verächtl. Nbnſinn auch = gehn, treten ꝛc.: Die Ente | hat dreifach Elemente, | ſie latſcht, ſie ſchwimmet und ſie fliegt. Laube Brev. 109, in Zſſtzg. auch tr., z. B.: Die Schuhe ab- oder nieder-l., ſie ab-, niedertreten; Die Schuhe aus-l., ſie austreten, ſo daß ſie zu weit werden und ſchlottern — oder auch: die zu weiten von den Füßen ſchleudern; ferner intr. (ſein): Die Schuhe l. [oder jappen, ſ. d.] mir bei jedem Schritt aus, wie auch: Ein Ehemann latſcht aus, geht nebenaus (ſ. d.) ꝛc.; Etwas ver- oder zer-l., mit latſchen Füßen zertreten, allgemeiner: durch nachläſſiges, ſchlumpiges Weſen verderben, z. B.: Wenn auch hie und da ein Halmen zerknickt oder ein Maul voll Gras verlatſcht wird. Muſäus Ph. 1, 10 ꝛc. — **-ig**, a.: latſch; latſchend, z. B.: L–e Hausknechte. Auerbach Tag. 19 ꝛc., ſchlaff, ohne Feſtigkeit und Halt; ſo auch = ſchlampig (ſ. d.), ohne Kern und Kraft, nam. vom Geſchmack des Fleiſches; L–es [quatſchiges, kothiges] Wetter ꝛc., vgl.: Ein letſchigter [gelinder] Winter. Lehmann Erzgeb. 415.

Anm. S. I. Laß, Anm. und Weinhold 51 nebſt dem dort Angeführten, wie auch Spate 1078 und 1185 und Stalder 2, 158, — aus dem alten „lat", vielleicht nicht ohne Einwirkung von „laſch" (ſ. d. I) gebildet, vergl. auch: Marklötſchen, die mit ihrem ... Wurmſamen im Land herumgeſtrichen ꝛc. Fiſchart B. 213a, Storger (ſ. d.). — Lätſch: ſ. Latz, Anm.

Látte, f.; –n; Lättchen, lein; –n-: 1) Forſtw.: ein junger ſchlanker und grader Schößling, „Stange" und, wie dies, auch übertr. auf hochaufgeſchoßne Perſonen, z. B. von einer Magern: Die „lange L." Gutzkow Zaubr. 1, 12, ſ. Lode und Sommer-L. — 2) eine lange, dünne, eckige Holzſtange, z. B.: L–n reißen, ſpalten, hauen, aus jungen Fichtenbäumen; L–n ſägen oder ſchneiden, auf der Sägemühle ꝛc.; (Dach-)L–n auf die Sparren nageln, zur Befeſtigung des Stroh- oder Ziegeldachs; Der Laden des Fenſters, mit leichter L. geſtützet, | ſtand .. offen. G. 5, 160; Wenn er [der Maſchiniſt des Theaters] .. | vielfält'ge Pappen auf die Lättchen ſchlug. 2, 127; 31, 15; Wenn die Hühner ſich auf ihren L–n | eine Schlafbank wählen für die Nacht. Göckingk Lieb. 44; Ein Schweinekoben .. von L–n und Brettern auferbaut. HKleiſt E. 1, 22; Hebt den beräucherten Rücken des Schweins von der rußigen L. V. Od. 2, 101 ꝛc., ſ. Zſſtzg. — a) Als Strafe bei den Soldaten: Auf L–n liegen, in ein Gefängnis (die L–n-Kammer) kommen, deſſen Boden mit dreieckigen L–n benagelt iſt; Wenn er ein paar Mal die L–n oder die Fuchtel gekoſtet. Benedix 10, 150. — b) ſprchw.: Der Kerl iſt dumm wie eine L. Iffland 3, 3, 30 ꝛc.; Mit der L. laufen, ein Narr, Geck, windiger Patron, Hans Haſenfuß ſein, z. B.: Wir haben Alle Sparren [ſ. d.] | wer ſich an Andre reibt, Der zeigt den größten Narren | ... Meine L. lief an andre Schellen an. Günther 485; Sie ärgert ſich genug, daß er mit Latten lauft. 504 ꝛc., vergl. ebenſo: Mit der Leimſtange laufen. Brem. Wörterb. 3, 73.

Anm. In Bed. 1 mit der Nbnf. Lode (ſ. d.) oder Lote, vgl. Sommer-L., ahd. sumar-lata und -lota, von dem ahd. Zeitw. (ar-)liotan, entſprießen, ſ. loden und goth. liudan, wachſen, wozu auch goth. lauths, gewachſen, groß, juggalauths, Jüngling, und wohl auch ahd., mhd. liud, Volk, ſ. Leute, nam.: Aus Kindern [Unerwachsnen] werden Leute ꝛc. — In Bed. 2 ahd. lata und latta, wohl aus 1, doch vgl. Geländer, Anm. und Leiter.

Zſſtzg. meiſt zu [2], auch Lattenwerk, z. B.: Dách-. — Dōn-: ſ. Donholz. — Ērd- [1]: ſ. Sommer-L. — Fénſter-: Sturz-L. — Fléck-, Flíck-: zum Ausfüllen der Zwiſchenräume zwiſchen Balken und Hölzern. — Gêgen-: dreieckige Hölzer zwiſchen den Dachſparren zur Befeſtigung der Latten, ſ. Gegenlatter. — Hêbe-: Hebearm einer Welle, ſ. Daumen 4. — Kámmer-: gewölbtes Rebengeländer. — Láchter-: Stab der Markſcheider von der Länge eines Lachters. — Laūf-: an Rammen, einartige Leiter zum obern Theil der Maſchine hinaufzuſteigen. — Lêſe-: (Weber.) am Kegelſtuhl ein Brett, woran die Branſchen in Bündeln — nach der Patrone eingeleſen — gebunden ſind. — Maūer-: der Länge nach auf eine Mauer gelegt, damit die querübergelegten Balken nicht unmittelbar auf dieſe zu liegen kommen. — Rēiß-: geriſſne. — Saūm-: eine mitten durch die Fläche des Windmühlflügels gehnde Latte. — Schêr-: Scherkanter. — Sétz-: Lachter-L. — Sómmer- [1; Anm.]: das einjährige Buſchholz auf einem Hau: Das Austreiben [Ausſchlagen] der S–n. Döbel 3, 38a; In laubichten Hölzern, welche in S–n ſtark treiben ... Daß die jungen Loden nicht mit weggeſchnitten werden. 46a ꝛc., auch: Erd-, Stamm-L. oder -Lode. — Strōh-: für Strohdächer. — Stúrz-: das nachher herausgenommene ſtarke Brett, worauf der äußre Sturz eines Fenſters gemauert wird, Fenſter-L. — Wáld-: Reiß-L. — Wáſſer-: ſ. Waſſer-Lode und Lotte. — Wēin-: zu Rebgeländern. — Wind-: 1) ſtarke Dach-L–n als Erſatz des Dachſtuhls. — 2) an den Windmühlflügeln eine an der Seite und eine in der Mitte der Länge nach herabgehnde Latte, vgl. Heckſcheit. — 3) bei den Kahnbauern eine oben auf der Fütterung des Kahns (der Holzgelle) ſtehnde fichtne Planke. — Zīegel-: für Ziegeldächer ꝛc.

Látten, tr.: mit Latten verſehn: Ein Dach l., ver-l. ꝛc.; Ohne Verlattung. V. Ar. 1, 376, — Ggſtz.: Ab-, ent-l.

Gégen-Latter, m., –s; uv.: Werkzeug der Dachdecker, Latte und Gegenlatte vor dem Zuſammennageln zuſammenzuziehn.

Láttich, m., –(e)s; –e; -: Name von Pflanzen, zunächſt Lactuca (danach ahd. ladducha), vgl.: Der Salat von Zartheit und Geſchmack, wie eine Milch [lat. lac]; man begreift, warum ihn die Alten lactuca genannt. G. 23, 313, ſ. Salat und Zſſtzg., z. B.: Kopf- od. Schließ-L. ꝛc.; Heide-L., Lactuca perennis ꝛc., auch: Gift-L., L. virosa ꝛc. Ferner als nahverwandt: Knorpel-L., Chondrilla (Oken 3, 716 ꝛc.); Wald-L–e, Prenanthes. ebd., darunter z. B.: Mauer- (Wald-)L. oder Haſen-L., Pr. muralis (der letztre Name nach Nemnich auch Leontodon autumnale) ꝛc.; ferner: Brand-, Eſels-, Huf-L., Tussilago, ahd. (hûf)-leticha, ſ. V. 1, 182 und: Roßhubkraut, ſo man auch Brand-L. nennt. Ryff Th. 44 ꝛc.

Lattūn: ſ. Meſſing.

Latwérg-e, f.; –n; -lein; –n-: eine breiige Arzneimiſchung, Electuarium. G. 11, 45; Ryff Sp. 226 ff.; Latwerglein. 235a; W. 15. 252 ꝛc., auch übertr.: Nach L. ſich umſehen, um mir das Vorhergehende deſto beſſer hinunterzubringen. Abbt (Mendelsſohn 5, 334); Nehmt vorher eine L. gegen die Liebe ein. Scherr Gr. 1, 178; V. Th. 11, 2.

Anm. Aus (gr.-)lat. elect(u)arium, ſ. Diez 201, mhd. latwêrje.

Zſſtzg. ſ. die von Arznei.

Látz, m., –es; Lätze; Lätzchen, lein; -: Name von Kleidungsſtücken oder Theilen derſelben ꝛc.: 1) die Bruſt bedeckend, ohne Ärmel, vgl. Bruſt-Fleck, -Tuch, -Wams; Leibchen, Mieder, Weſte ꝛc.: a) von Männern, — mit entſprechendem Rückenſtück (Weſte): (Ruprecht) Da mir der Knopf am Bruſt-L. (ſ. b) ſpringt: Luft jetzt! | und reiße mir den L. auf. HKleiſt Kr. 73; Knöpfte er ſeinen Bruſt-L. auf. vHorn rhD. 2, 276; Luther SW. 64, 21; W. 14, 85; Wie pocht's in Joggli's Schädel und unterm Buſen-L. (ſ. b). Neithard 321 ꝛc. — b) ebenſo von Frauen (Mieder): (Paulina); Schneid't auf den L. mir, daß mein Herz, ihn ſprengend, | nicht auch zerbricht. Tieck Winterm. 3, 2; Sie .. berichtiget ein Band an ihrem L. W. 3, 169 ꝛc.; hier aber auch ohne entſprechendes Rückenſtück, alſo nur vorn die Bruſt bedeckend, und verſch. von dem theilweis davon bedeckten Mieder: Lobt ihren neuen L., | ſchielt öfters auf ihr Mieder. Gellert 1, 132; Goldne Mütz' und blanker L. Tieck Wint. 4, 3 ꝛc.; Bruſt-, Buſen-L. (ſ. a), ſo auch: der an Schürzen oben angenähte, die Bruſt bedeckende Theil (Schürzen-L.), wie auch bei kleinern Kindern das als Schutz gegen das Begeifern der Kleider vor die Bruſt gebundne Zeug, „Pichel, Geiferlappen", Geifer-L. Prutz Woch. 74; Herrig 27, 59; Sabber-, Seifer-, Speichel-L. ꝛc.; dann aber auch von Frauenzimmern unterm Mieder getragen, mit Fiſchbein ꝛc. aufgeſteift und feſtgeſchnürt: L., ſteifer L., Schnür-L., Steif-L., Schnürleib (ſ. d.) u. ä. m. — 2) Hoſenklappe (ſ. d. und 3): Ariſtoteles' (mit Züchten) Bruch [Hoſen] oder L. Fiſchart B. 57a; „Was thut die Hand am L.? Was blickt | Ihr [Hanswurſt] abwärts nach dem rothen Knopfe?" .. Ich will nun hin und Hochzeit halten. G. 34, 313; Dinkgräf 2. 85 ꝛc.; Es fand ein Magd ein Hoſen-L. ... „O du mein liebes Neſt! | hätt' ich den Vogel, der drin geweſt, | der ſollte mir viel nützer werden, | als alle Hoſenlätz' auf Erden. Gutzkow Bl. 1, 446; Schweinichen 1, 196; Hans Amor! .. Sultan der Mieder, Schatz der Hoſenlätz! V. Sh. 2, 455. — 3) Klappen, z. B. über den Taſchen (Patten); an einer Mütze, Kapuze ꝛc., einer L–n-Mütze, vgl.: Eine latzige Mütze [oder etwa: geſtrickte?]. Stilling 3, 75. — 4) Wappenk.: ſ. Bank II 2h: Das Haupt des Schildes von Silber trägt einen rothen Turnierkragen von vier Lätzen. G. 28, 110. — 5) Hüttenw.: das Brett oben quer über dem Planenherd mit dem eingelegten und etwas vorſtehenden Stückchen Plane.

Anm. Nach Einigen von mhd. latz (Band), das roman. Urſprungs iſt, lat. laqueus, ital. laccio, port. latz, Schnur ꝛc. (ſ. Diez 197), vgl. bair. Latz, f. (Schm. 2, 529), ſchwzr. Lätſch, m. = Schleife, Schlinge. Stalder; Gotthelf 5, 246; Sch. 184; G. 195; 242; 263 ꝛc.; Hebel 3, 38 — etwa = Schnürſtück; nach Friſch von latein. lacinium, Zipfel, Tuch, Lappen, Wamme ꝛc., vgl. auch II. Laſch und bei Pictorius Über-L. an den Schuhen, — aber am wahrſcheinlichſten nach Stalder 2, 168 von dem noch mundartl. (ſ. Schm. 2, 530) lätz, umgewendet, verkehrt, unrecht, link ꝛc., als „Flecken an einem Kleide, der ſich wenden (umſchlagen) läſſt", vergl. bei Stalder „litzen" = krämpen, falten ꝛc.; Litz, m. = Krämpe, Falte; Der Umlitz. Zwingli 3, 8 ꝛc. — Belege zu „letz" z. B.: Das wär letz [unrecht]. Auerbach Leb. 2, 91; Welche Frau wollt ſo ſteinin und letz [verkehrt] ſein? Fiſchart (Wackernagel 3, 1, 506 Z. 18); Lätz dran ſein. Gotthelf Sch. 6 = im Irrthum; Nicht Lätzes machen. 295; 325; Es iſt nur lätz, daß ꝛc. oder es wäre lätz, wenn ꝛc. = unrecht, Schade ꝛc. 71; 263; 329; G. 158; 261; Jetzt ſteht die Sache letz [verkehrt, ſchlimm]. Hebel 3, 65; Der Letze („d. i. der Unrechte") kommt über uns. 77; Ganz letz [irr] gehn, fahren. Zwingli 2, 1, 14; 27 ꝛc.; dazu: Nach des Fleiſches Güte oder Letze [guter oder ſchlechter Beſchaffenheit], ſ. Schm. — Auch: Der Romaniſten faule, litze [verkehrte, falſche] und böſe Gründe. Matthesius Luth. 121b.

I. **Lāū**, f.; –en: ſ. Loh.

II. **Lāū**, a. –eſt: 1) thauwarm; von milder, gelinder Temperatur, ſo daß es thaut, nicht friert ꝛc.: L–es Wetter; L–e Luft (Cham. 3, 155; G. 1, 241; W. 10, 84); In dieſer feucht-l–en Luft. König Mar. 1, 106; L–er Wind. Freiligrath Garb. 120 ꝛc., z. B.: Weſt. G. 1, 96; Seume Gd. 63 ꝛc.; Süd. Freiligrath 1, 408 ꝛc.; Fahrwindl–es Geſäuſels. V. Od. 5, 268; Alle Lüfte ſäuſeln l–er. Salis 54; L–er Regen. 80; Wo ſind | die Wintertage l–er. W. HBr. 1, 165, auch: Ein ſtilles Thal .., | l. wie der Hain, wo ꝛc. W. 12, 227. Ferner (ſ. 3): Was iſt ein Vorſatz, was Beſtändigkeit, | was Männertreue, wenn in einer lauen | Minute eine 60jähr'ge Regel | wie eines Weibes Laune ſchmilzt? Sch. 307a. — 2) (ſ. 1) ein wenig warm, nicht heiß: Das Waſſer, die Milch iſt l., l.-warm; Sein Purpur färbet ſich mit l–em Bürgerblut. Haller 49; Ich ſoll zuerſt ins Bad, ob's l. iſt oder heiß. Müllner 6, 180; Von blauen Äderchen im l–en Schnee [im weißen warmen Körper] durchirrt. Nicolai 1, 240 ꝛc. — 3) übertr., Ggſtz. von heiß (ſ. d.) oder warm (vgl. kalt 2): nur wenig Feuer (ſ. d. 5f), Eifer, Theilnahme habend, matt, flau, unentſchieden ꝛc.: Offenb. 3, 16; L–er und gleichgültiger. Forſter Br. 1, 478; Unſer Kurfürſt wird l. gegen die gute Sache. 2, 140; L–e Unparteilichkeit. Heine Verm. 1, 13; Mit immer l–er Liebe. Koſegarten Po. 2, 177; L, iſt ſchlimmer noch als kalt. L. Nath. 5, 5; Da deine Liebe l. geworden. Platen 2, 65; L–er kämpfen. Neithard 92; L–e und flaue Empfindungen. Tieck NKr. 2, 385; Die Gemſen ziehen matt die Beine nach ſich, ſie ſind „l." Tſchudi Th. 366 und Kohl A. 1, 54 ff.; Träg und l. W. 10, 63; Daß der Wärmemeſſer | von ſeiner Liebe bis auf l. | zu fallen droht. 12, 38 ꝛc. Auch: In Etwas l. (11, 246), zu l. (Weſt Dian. 2, 6) ſein, Einen l. machen (Hebel 4, 82). = gleichgültig ꝛc.

Anm. Ahd. lâo, mhd. lâ (Gen. lâwes), vgl. Lawine, Anm. — Dazu: 1) das Abſtr. = das Lauſein: Willig trug ich ihre Laun' und Laue [ahd. lâwî]. Koſegarten Rh. 3, 352, öfter: Mit einer ſträflichen Lauheit getrieben. Freytag Soll 1, 236; Lauheit, die man uns wollte angemerkt haben. G. 19, 140; Zu der Lauheit und der Flauheit | deiner Seele. Heine Reiſ. 1, 64 ꝛc. oder: Lauigkeit. Forſter Br. 2, 338; H. R. 7, 86; König Kl. 3, 158; Die Lauigkeit gegen Dasſelbe. L. 6, 448; Lichtenberg 3, 130; W. 17, 33; 23, 58 ꝛc. — 2) Lauen, intr. (haben): lau ſein oder werden, z. B.: Das Waſſer lauet noch ein wenig. Adelung; So es anfacht „lawen" [anfängt zu lauen], ſo feim die Unſauberkeit oben ab. Büchſenmeiſterei 16 ꝛc., auch = thauen, ſ. Schm. 2, 406 und veralt.: Fiel er ihm ins Angeſicht ohn Laugen [Zögern]. HSachs G. 2, 85 ꝛc., häufiger: Erlauen, intr. (ſein): lau werden, z. B.: Nichts gewöhnlicher als das Erlauen und Erkalten in einem nur wenig vorgerückten Alter. Forſter Br. 1, 403; Koſegarten Rh. 3, 329; Als das junge Jahr erlaute. 380; 2, 36; Po. 1, 292; 294 ꝛc.; [Da] war die Hitze ſchon erlau't. Rückert Mak. 1, 160 ꝛc. und tr.: Fern von der Sonn' erlauendem Strahl. Koſegarten Rh. 3, 89 ꝛc. — 3) Laulich, a. = lau: Ein laulicher Wind. G. 1, 275; Benetzt von dem laulichen Wogenſchwall. Platen 2, 211; Aus der Quelle geſchöpft, iſt der Trunk noch eins ſo erquickend als aus dem laulichen Weiher. V. Myth. 1, 23, vgl. Gd. 3, 56; Den wir ſauber | wuſchen in laulichem Waſſer. Od. 24, 45 ꝛc. und übertr.: Lieber eiskalt als laulich! H. R. 7, 223; Allenthalben eine Mattigkeit, ein lauliches Weſen. Mendelsſohn 4, 2, 167; Daß das Wohlwollen um ſo ſchwächer und laulicher werde. Sch. 764b; Der die Partei des Hofes nur laulich nahm. 846b; So laulich, ſo zerſtreut. W. 11, 166 ꝛc.; Laulicht. Matthesius Pr. 105 ꝛc. — Dazu: Laulichkeit. Gotter Sch. 113; Hausbl. (58) 2, 147; Klinger F. 6; Kl. M. 10, 292. — 4) Lauling, m., –(e)s; –e: ein lauer Menſch, Indifferentiſt.

I. **Lāūb**, m., –(e)s; –e: (veralt.) Erlaubnis, z. B. in dem eingeſchobnem „Mit L–e zu reden." Luther 6, 499b ꝛc., ſ. Schm. 2, 410 und vgl. als fem.: Wenn Gott mir hat die L. gegeben, | daß ich dir ſoll nehmen dein Leben. Scherenberg Papſt Jutte, ſ. Gottſched Nöth. Vorr. 2, 114 ꝛc., gw. in Zſſtzg.: Er-: (ſelten, ſ. Erlaubnis) Ohn' E. Böttger Byr. 1, 70; Logau 2, 66; Luther 5, 327a; Ohn' um E. zu fragen. Rückert BE. 303. — Ūr-: 1) (veralt.) = Er-L., Erlaubnis, allgm., ſo z. B. noch alterthümelnd: Bis Herzog Nayms .. | .. zum begehrten Kampf des Kaiſers U. ſchwöret. W. 20, 22 und parenthetiſch — ſtatt des jetzt gw. „Mit Ver-L." — nam. als Entſchuldigung eines derben Ausdrucks, den man zu gebrauchen ſich erlaubt, z. B.: Das heißen, mit U., große grobe Eſelsköpf. Luther 5, 297a; Sitzet (mit U.) im Dreck. 357b; 360b; 6, 553a; 8, 21a u. o., ſ. Schm. 2, 411. — 2) heute gw. nur: die von einem höhern Vorgeſetzten ertheilte Erlaubnis, eine Zeit lang aus dem Dienſt frei zu ſein, — und: die Zeit dieſes Freiſeins, z. B.: Ein Beamter, Soldat ꝛc. kommt um einen vierwöchentlichen U. ein; Der nachgeſuchte U. wird ihm bewilligt, gewährt, ertheilt; Man giebt Einem U. (veralt. „Urlab". HSachs G. 2, 32 ꝛc.), er nimmt U.; Ein Soldat hat U., iſt auf U., iſt auf einige Zeit entlaſſen, ſo auch: Der Lehrer giebt einem Schüler auf einige Tage U. [die Schule frei]; Bei Ferien, ſpäter bei U–en. Gutzkow Zaubr. 4, 30; Seinen U. bis zu Ende benutzen; Reiſe-U. [zu einer Reiſe]. Auerbach Leb. 2, 227 ꝛc. — 3) (ſ. 2) als Höflichkeitsausdruck: U. nehmen, ſich bei Perſonen (hohen Rangs) verabſchieden und von ihnen entlaſſen werden; Nehmt euren U. von der Königin | und zeiget euch zum Abſchied dem Infanten. Sch. 256b; Erhabne Majeſtät von Engelland, | vergönne, daß wir unſern U. nehmen. 416a ꝛc., veralt. neutr.: O Menelae ..., darum bitt ich dich, du wolleſt mich nicht aufhalten und ein gutwilliges U. laſſen. Schaidenreißer 17b ꝛc., vgl. minder devot: Sich bei Jemand beurlauben, ſprchw. auch: Hinter der Thür U. nehmen, z. B. Fiſchart B. 240b, ohne Abſchied davon gehn; ferner: Ihr kalter Gruß ſchlägt gleich beim erſten Blick | ihm alle Lebensgeiſter nieder. | Er ſieht in ihm den U. [Erlaubnis = Weiſung], ſchnurſtracks wieder | zu gehen. W. 12, 57 ꝛc. und (veralt.): Dem Leben U. [Valet] geben, z. B. Luther 1, 39a; Stumpf 420b; 671a; 705a ꝛc., es fahren laſſen, ſterben. — Ver-: gw. nur als höfliche Einſchaltung: Mit V., als Entſchuldigung für Das, was man ſagen oder thun will, = wenn Sie erlauben, wenn Sie Nichts dagegen haben ꝛc., z. B.: Wichſier, mit V., ſo was man ſagt Stiefelputzer. Benedix 1, 149; Er ſcheint mir, mit V. von Ew. Gnaden, ꝛc. G. 11, 15; Nun mit V., ich trinke des Jüngferchens werthe Geſundheit. V. 1, 41 ꝛc., vgl.: Ein ſchuftiſcher Mit-V.-Hans. Schlegel Sh. 6, 202. Veralt. auch = Urlaub (2): Den 19. dito bat ich J. fürſtl. Gn. um V. ... JFGn. haben mir aber nicht gern verlaubet [Urlaub gegeben]. Schweinichen 2, 338 u. alterthümlich = Urlaub (1), Erlaubnis: Du haſt V. Freiligrath Garb. 93.

Anm. Ahd. urlaup (n.), von dem Zeitw.: ar-, er-, ir-, ur-laupan, unſerm erlauben, vgl. glauben, Anm. (bei Ältern, wie dies, mit Uml., z. B. bei Luther in der Bibel; 5, 88b; 6, 12a; 8, 12a; 27b ꝛc.; Opitz 1, 183 ꝛc.) und ſchwzr. laub, a.: nachgiebig, mit der Fortbildung: lauben, intr. (haben): es werden.

II. **Lāūb**, n., –(e)s; (–e, Läuber; Läubchen, lein); =, (–er=): 1) veralt., mundartl., mit Mz. und Verkl.: Blatt, Schm. 2, 409, ſo z. B. noch: Daß ſie friſche ſaftige Läublein verſchmauſten. Auerbach Gv. 120; Jedes Läublein ſpricht: Gott grüß | zu dem L. daneben. Geibel Jun. 61; Darfſt du vom Kranz der Ehren | ein Läublein nur begehren? Uhland 296 ꝛc.; Wo aus Keimen Keime dringen, | bezeugt dich jedes Frühlings=L. . . . Eine Kron iſt jedes Läubchen. Rückert Erb. 2, 6 und ſprchw.: Zittern (Gotter Sch. 31), beben (W. 11, 67) wie ein L. [oder zu 2: wie L. Rückert Mak. 1, 85], wie ein [oder zu 2: wie das Cham. 3, 198 oder wie W. 9, 79] Äſpen=L. Mattheſius Pr. 70. Auch, wo jedoch der kollektive Sinn von 2 ſchon vorblickt: Alle die Läuber, die Völker im Fahnentuch führen! | die Olive des Griechen, das Kleeblatt des Iren | und vor Allem germaniſches Eichengeflecht. Freiligrath 2, 105. — 2) (ſ. 1) gw. kollektiv (ſ. Ge=L.): eine Geſammtheit von Blättern (ſ. d. 1) — im Ggſtz. zu den Nadeln od. Tangeln — oder Blattwerk nam. an Holzpflanzen (Bäumen und Sträuchen), z. B.: Die Bäume bekommen wieder L.; Das L. fällt von den Bäumen; Das L. abſtreifen. Dan. 4, 11; Ein Cedernbaum . . dick von L. Heſ. 31, 3; Wo . . im dunkeln L. die Goldorangen glühn. G. 1, 137; Sch. 47b; Das L. am Baum | ſauſt ihm Entſetzen zu. Hölty 31 ꝛc. und in Vergleichen: So zahlreich wie im Walde ſonſt das L., | wie kommt's, daß ihre Zahl wie L. zerſtiebt? Cham. 4, 89 und ſo ſprchw.: Geld wie L. haben (Hebel 3, 436), verdienen (Peſtalozzi 1, 21) ꝛc., auch übertr.: Mein Liebchen! . . | du meines L—es Blume (ſ. d. 2m). Cham. 3, 45 ꝛc. Ferner in zahlloſen Zſſtzg. nach Analogie der folgenden, vgl. Blatt 1: Ein dunkles Vließ von Ahorn= und Ulmen=L. wallte dicht und ohne Lücke über die breite Wölbung. Fallmerayer Or. 1, 141; Euch mit Eichen=L. umkränzen. Gleim 4, 202; G. 13, 120; Aus dem friſchgrünen Kaſtanien=L. hervor. Heine Sal. 1, 123; Wo einſt an jedem erſten Maitag grünes Mai=L. für ſie geprangt hatte. Kinkel E. 261; Wenn das Mai=L. wieder den Hain umrauſcht. Matthiſſon 201; Ein grünes Lorber=L. geflochten um die Wiegen. Opitz 1, 10; Reb=L. in dem Haar, tanz! Platen 2, 168; Mit dem nüchternen Minerven=L—e [von dem der Minerva heiligen Ölbaum], | das fette Beeren birgt im blaſſen Grau. Rückert (Wackernagel 2, 1537); Violen=L. und Eppich | durchwirken reich | mit Blumen mir zum Sitz den grünen Teppich. Tiedge 2, 89; Von der aoniſchen | Göttinnen Kampfarbeit und Siegs=L. [womit der Sieger im Dichterkampf gekrönt wird]. V. 3, 5; Kl. Od. 1, 278 ꝛc.; Blumenſchnur aus Immergrün=L. und Vergißmeinnichten. Zſchokke 1, 195 ꝛc. — 3) in Zſſtzg. als Pflanzenname (Mz. –e), z. B. Haus=L., Semperaevum tectorum, auf Dächern wuchernd, auch „Hauslauch"; „Hauslauf". Gutzkow R. 5, 386; J=L., Epheu (ſ. Eibe, Anm.); Johannis=L., Abele; Wein=L. [2], Afterahorn, wegen der Geſtalt der Blätter ꝛc. — 4) die künſtleriſche Nachbildung des Laubs, z. B. (Maler) = Baumſchlag; (Bauk.) = Blätterwerk an Säulen, Frieſen ꝛc.; (Schloſſer), z. B. Waſſer=L. (Mz. –e): laubförmige Verzierungen mit welligen („gewäſſerten") Vertiefungen. — 5) Forſtw.: von Laubhölzern: Der Schlag ſteht im zweiten, dritten L., iſt ſo viel Jahr alt, ſ. 6 und Krone 15g. — 6) Weinb.: Wein vom vergangnen L. [Jahr, ſ. 5]. Schm., wo auch „die L." als Zeit des Blattens angeführt iſt, vgl.: Wein von drei Blättern (ſ. Blatt 1) und: Zwei=, Dreiläuber als Bez. der zwei= oder dreijährigen Fächſer (ſ. d.). Nemnich, wie ſchwzr. Dreiläubriger Wein [dreijähriger, Dreiferner]. Stalder. — 7) eine Farbe im deutſchen Kartenſpiel, Grün (ſ. d. 9): Das Kreuz, das L., Herz und Eckſtein. Auerbach Dicht. 1, 152. — 8) (veralt.) der zu einem Gut gehörige Antheil von Brennholz im Walde. Friſch und Schm. 2, 410.

Anm. Goth. laubs (m.), ahd., mhd. loup, vgl. litth. lapas (Blatt). Kollektiv auch (mundartl.): Die Weingarten dick mit Laubich. Berlichingen 137. — Die Mz. (ſ. 1) noch in dem Bſtw. von Lauberhütte. — Dazu: Die Laube (Läube), ahd. laub(j)a, woraus kurwälſch loupia (Empor=Kirche, =Laube), it. loggia, frz. loge ꝛc. = Zelt, Hütte, Gallerie ꝛc. (ſ. Loge) hervorging, ſ. Diez 207; ferner: lauben (III), ahd. loupên, mhd. louben; laubig (mhd. loubec) ꝛc.

Zſſtzg. ſ. 2, 3 und 4, ferner: Ge=: kollektiv = [2], vgl. [1]: Das zierliche Spielen der Vögel am G—e. Droyſen A. 1. XIII; 332; Das G. der Bäume. Kürnberger Am. 426 ꝛc., auch = Laube (ſ. d. 1): Laſſet ſie irren | durch lichtes webendes G—e. Grohmann bei Campe.

Lāūbe, f.; –n; (Läubchen, lein); –n=: 1) ein von grünen Gewächſen überlaubter oder überwölbter ſchattiger Aufenthalt, meiſt ein derartiger umſchloßner Platz, aber auch ein längrer Gang: Er ſah die Welt nicht mehr wie ein Zugvogel an, ein Gebäude nicht mehr für eine geſchwind zuſammengeſtellte L., die vertrocknet, ehe man ſie verläſſt. G. 17, 272; Auf dem Krautlande hat er eine L. gebaut. 10, 116; Wo, von Jasmin umgittert, | die L. traulich winkt. Matthiſſon 90; Wenn du ſammelſt goldne Trauben ein, | hüllen Reben dich in L—n ein. Platen 2, 15 ꝛc. — So zahlreiche Zſſtzg. nach den Pflanzen, die ſie bilden; nach dem Ort, wo ſie ſich findet; nach der Zeit, für die ſie als gewöhnlicher Aufenthalt dient ꝛc., z. B.: Noch ſchmecket in der Abend=L—e | der Kuß auf einen rothen Mund. Hölty 104; Der Baum=L—e gewölbtes Dach. V. 3, 62; 4, 67; Bogen=L. (vgl. 2), Gang von Bäumen, die oben in einen Bogen geſchloſſen ſind; Garten=L.; Jelängerjelieber=L. Immermann M. 4, 175; JP. 22, 6; Daß es dem . . . Vogel nicht am grünen friſchen Dache ſeiner Käficht=L—e fehle. G. 32, 117, vgl. V. 3, 25; Myrten=L. W. 22, 112; Zu Straßen dienten | dieſem Volk die Dächer. Alle waren | durch Orangen=L—n vor der Sonne | . . wohl geſchützt. Platen 4, 338; Himmel der Nacht! . . wie eine Reben=L. überwölbeſt du mich und deine Sterne hängen wie Trauben herunter. Hölderlin H. 2, 2, 9; Roſen=L.; In kühlenden Grotten, auf blumigen Raſen | oder in Sommer=L—n. W. 26, 66; Oft ſitzen ſie allein in wilden Sommer=L—n. 10, 110; 1, 159; Jacobi Jr. 3, 126; Schlegel Heinr. IV. 1, 3, 1 ꝛc. (ſ. 2); In Wald=L—n und Felſengrotten. Heine Sal. 1, 45; Wein=L., ſ. Reben=L.; Dem Geſeufz der Ringeltaube | aus hochzeitlicher Wipfel=L. V. 4, 164; Wunder=L. 2, 35, wundervolle, ſo: Zauber=L., zaubervolle ꝛc. — 2) übertr. von 1, z. B. bei den Alten als Bez. einer tragbaren Maſchine zur Deckung weniger Soldaten, die etwa zum Sturm oder zur Leiterſteigung bei der Belagrung vorgehn. Rüſtow gK. 313 ꝛc., nam. aber gewölbte oder überbaute (kühle, ſchattige) Räume, derartige Gemächer, Vorbaue, Gänge, Hallen ꝛc., z. B.: Der iſt ſo gut ein Thor, | wer ſeine Kunſt zur L. | des Himmels [bis zum Himmelsgewölbe] hebt empor, | als wer herab zum Staube | der Kegelbahn ſie ſtößt. Göckingk 2, 97; Die kleinen Häuſer . . mit ihren L—n. G. 25, 50; Daß die Thür der „Sommerleube" verſchloſſen war. . . Niemand thät die Thür der „Leuben" auf. Richt. 3, 24 ff. [bei Zunz „Söller", welches umgekehrt in der Basler Bibel von 1523 als „ausländig" durch „Saal, Summerlaub" erklärt iſt]; Saß das Landvolk in den ſteinernen L—n zu beiden Seiten der Straßen. Grube 3, 354; Endlich kam er heraus auf die L. Peſtalozzi 1, 219 mit Anm.: Gang, Platz vor einem Zimmer, — vgl. Stalder, wo die Bedd. aufgeführt ſind: Hausflur; an Bauerhäuſern eine ſich unterm Hausdach herumziehnde Art Gallerie, auch „Vor=L." (ſ. Halle, Anm. und bei Spate 1183 Ausluft, Lufter, Löfter); das heimliche Gemach, Abtritt, ſ. auch Schm. 2, 410 und Friſch 1, 583 ꝛc. So auch Zſſtzg., z. B.: Bogen=L. (vgl. 1), Arkade, ſ. Säulen=L.; Hier iſt dem Hauſe eine Empor=L. [Altar] angebaut. OLudwig Himm. 2, aber auch = Emporkirche, mit der Nbnf. Bor=, Por=L.; [Die Verſtorbne] nahm aus deinem Leben | hinweg den lichten Tag | und ſchmückte mit dem Raube | die jüngſte Himmels=L. [=Wohnung, =Zelle ꝛc.]. Tiedge 2, 13; Die Galerie, die den Vorhof einfaſſt, iſt kleinlich und die kannelierten doriſchen Zwerge nehmen ſich neben den glatten joniſchen Rieſen armſelig aus. Doch wollen wir Das verzeihen in Betracht der ſchönen Anſtalt, welche unter dieſen Säulen=L—n angelegt iſt. G. 23, 43 = Portikus (ſ. Sulzer 4, 218), Säulenhalle, ſ. Bogen=, Spazier=L. und Kolonnade; Sommer=L. (ſ. o. und vgl. 1); Galerie . .: in großen Gebäuden die Zimmer, die in Abſicht auf ihre Breite oder Tiefe ſehr lang ſind und als Spazier=L—n . . . gebraucht werden. In großen Paläſten vertreten ſolche Galerien einigermaßen die Stellen der Säulen=L—n, welche die reichen Römer neben ihren Paläſten und Luſthäuſern zum Spazieren anzulegen pflegten und die ſie Porticos nennten. Sulzer 2, 286; Vor=L. (ſ. o.) ꝛc.

I. **Lāūben**, m., –s; uv.: eine Art Weißfiſch, Blauling (ſ. d.); nach Oken 6, 308 Cyprinus leuciscus; nach Nemnich auch C. albureus, — wie die Namen: Wind=L., die Lau(g)e, der Lauk u. a. m.

II. **Lāūben**, tr.: (ſ. Laub I und Anm.), üblich nur in Zſſtzg.: Er= (ſ. Zſſtzg. von III): 1) Einem die Freiheit und das Recht geben Etwas zu thun, vgl. geſtatten, zulaſſen ꝛc., mit abhäng. „daß" — wobei zum Zeitw. zuw. pleonaſtiſch „dürfen" (ſ. d. 3) tritt, das Subj. des abhäng. Satzes aber auch als Dat. bei e. ſtehn oder wegbleiben kann — oder mit Infin. und „zu" oder mit entſprechendem Hw.: a) mit perſönl. Subj.: Er erlaubte, daß der Knabe eintrete(n durfte); Er erlaubte dem Knaben, — daß er eintrete(n durfte), — einzutreten, — den Eintritt; Erlaube [„Erleube"] mir, daß ich hingehe ꝛc. Matth. 8, 21; Erlaube uns, in die Herde zu fahren. 31; Moſes hat euch erlaubt [nicht „geboten"], zu ſcheiden von euren Weibern. 19, 8, — die Scheidung ꝛc., auch elliptiſch, nam. im Imper.: E. Sie mir das Buch [zu nehmen ꝛc.]!; E. Sie [daß ich widerſpreche], die Sache verhält ſich wohl anders ꝛc. und dichter. mit perſönl. Obj.: Erlaube [dulde] mich auf deiner Bahn! G. 12, 196. — b) mit ſachl. Subj.: Meine Geſchäfte e. (mir) nicht, daß ich mich lange aufhalte(n darf); e. mir nicht, mich lange aufzuhalten; e. mir keinen langen Aufenthalt; Das erlaubt meine Zeit nicht; Das Buch erlaubte mir, bei einer Stelle zu verweilen, ja rückwärts zu ſehn, welches der mündliche Vortrag und der Lehrer nicht geſtatten konnte. G. 22, 126 ꝛc. — c) das adjekt. Partic.: Erlaubt: was mit Recht geſchehn, — wovon man mit Recht Gebrauch machen darf, und im Ggſtz.: Unerlaubt: „Das iſt erlaubt." Wohl eigentlich nicht, ſondern nur nicht verboten; Es iſt nicht erlaubt, 7 Procent Zinſen zu nehmen und wer unerlaubte Zinſen nimmt, wuchert; Alle, erlaubte und unerlaubte, Mittel anwenden ꝛc., zuw. (eig. ſcherzh.): Nicht (oder un=) erlaubt von Etwas, deſſen Sein oder Statthaben nicht von einer Erlaubnis abhängt: Solche Häßlichkeit iſt nicht erlaubt, iſt „policeiwidrig", ſollte eig. gar nicht exiſtieren; Es war eine Kälte, wie ſie nur im Februar erlaubt [in der Ordnung] iſt. G. 23, 10; Es iſt denn doch nicht erlaubt [unverantwortlich], daß ich Prag noch nicht geſehen habe. Br. 292a; Die breite Naſe ließ einen unerlaubt weiten Raum zwiſchen ſich und den hängenden Lippen. Steffens Malk. 2, 307 ꝛc., auch in Zſſtzg.: Dämmern, wie ſie den dienſt= [im Dienſt] erlaubten Halbſchlaf nannten. Gutzkow R. 4, 372 ꝛc. Dazu: Die Erlaubtheit des Nachdrucks nach poſitivem deutſchen Recht. Jolly Nachdr. (1852) 29; JGMüller Lind. 4, 390; Die Unerlaubtheit dieſes Mittels ꝛc. — d) dazu ſelten: Mit Erlaubung der heiligen römiſchen Kirchen. Fiſchart B. 31b, ſ. Erlaubnis. — 2) mit reflexiven perſönlichem Dativ: Sich Etwas e., ſich die Freiheit nehmen, z. B. als Höflichkeitswendung: Hierdurch erlaube ich mir, bei Ihnen anzufragen ꝛc., wie auch: ſich etwas Einem nicht mit Recht Zukommendes herausnehmen: Sich einen Scherz mit oder über Jemand; ſich Beleidigungen gegen eine Dame; ſich Viel, Alles gegen Einen e.; Beſchränkt und unerfahren, hält die Jugend | . . Alles über Alle ſich erlaubt. G. 13, 155; Der Mächt'ge darf ſich kühn e. | jedwede That. Platen 6, 33 ꝛc. — 3) Einem Etwas e. (ſ. 1), preisgeben, darbieten (in gehobner Rede): Wie ſie dem nächtlichen Galan | den Leib zu grober Luſt erlaubte. Nicolai 2, 43; Der ſein entblößtes Haupt | des Hofes Blicken nun erlaubt. 61 ꝛc. und z. B. veralt.: Erlaubten mich den Vögeln in Lüften [als vogelfrei]. Berlichingen 125 ꝛc. — 4) (ſchwzr.) Der Herr [Pfarrer] erlaubt Einem, entläſſt ihn aus der Kinderlehre und giebt ihm die Erlaubnis zum heiligen Abendmahl. Gotthelf 6, 25; G. 43; 249, vgl. 247, und Schm. 2, 410; Einen anheim e.. entlaſſen, beurlauben; Ein Gut e., wegnehmen laſſen. — Ūr=: (veralt.) Einem Urlaub geben, ihn entlaſſen (und zwar nicht bloß auf eine Zeit lang): Keinen Prediger, Kirchen= oder Schuldiener url.

oder verſtoßen. Luther 6, 352a; Schweinichen 3, 31; Hat uns weiter ein Jeden in ſeine Heimat zu ziehen geurlaubt. Schaidenreißer 10b; Daß Aurelianus alle galliſchen Beſatzungen urlaubet und allenthalben neu darein legt. Stumpf 179a, auch = er=l.: Weil dieſelbigen den Leuten vergönnten und urlaubten, auf alle Tage Fleiſch zu eſſen. Weidner 292 ꝛc., — heute gw. Doppelzſſtzg.: Be=u., tr.: Einem Urlaub (ſ. d. 2) geben, ihn entlaſſen (dafür veralt.: Ihn ent=u., z. B. Erbvergl. Beil. 3; 15; Luther SW. 61, 60 ꝛc.) und — refl.: Urlaub (ſ. d. 3) nehmen, ſich verabſchieden, z. B. W. 10, 142; Sich von ſeinen Freunden be=u. 6, 139 ꝛc., auch: Beurlaubt ſich die Seele des Kranken vom einfallenden Körper. JP. 15, 108; Eben hat auch der Mond ſich beurlaubt. V. Luiſ. 3, 558 ꝛc., dagegen veralt. tr. = erlauben: Das iſt euch nicht beurlaubt nach zu fragen. Weidner 20 ꝛc. — Ver=: (veralt.) er=l.: Wo [wenn] Fabeln iſt hieher ein Zutritt zu verl. Lohenſtein Himm. 11; JFGn. verlaubten die Hochzeit zu halten. Schweinichen 1, 301 ꝛc. und: Einem verl., ihn beurlauben. 2, 124; 133, ſ Verlaub.

III. **Laūben** (ſ. Laub II): 1) tr.: Laub abſtreifen; (dürres) Laub ſammeln, ſ. Schm. und Stalder. — 2) intr. (haben) und häufiger refl.: Laub bekommen, gw. ſich be=l. — 3) refl.: ſich zur Laube (ſ. d.) wölben: Indeß zum Wald ſich Farrenkräuter l. WHumboldt 1, 374.

Zſſtzg. vgl. die von blatten und blättern, z. B.: Áb=: ſowohl = abblatten, z. B.: Das A. des Weinſtocks (pampinare). V. Ländl. 1, 87 ꝛc., als auch = entblättern (wofür häufiger ent=l.): Der Winter hat mit kalter Hand | die Pappel abgelaubt. B. 13a ꝛc. und übertr.: Von dem verblühenden Boden abgelaubter Freudentage. JP. 10, 189; Sie finden mich ganz allein hier als Stock und Stamm, der wohl wieder Früchte tragen mag, doch aber jetzt abgelaubt iſt. Tieck N. 3, 166. — Āūs=, tr.: mit grünem Laub ausſchmücken, eig. und übertr.: Die Phantaſie verhing mit den Blüthen, die ſeinen Kopf auslaubten, die Eingänge des äußern Lichts. JP. 1, 183; Einen Gang, den grünes Moos auslaubte. 22, 116; 7, 244 ꝛc. — Be=, tr.: 1) mit Laub bekleiden oder bedecken und refl. (eig. und übertr.): Der ſo viele alte Bäume ſich wieder b. ſah. G. 18, 205; Es belaubte ſich um ſie her mit neuen Hoffnungen und neuen Wünſchen. Gutzkow 11, 253; So ſinkt vom Baume nieder | das Blatt, das ihn belaubte. Hartmann Pet. 23; Deſſen Haupt | Lorber um und um belaubt. EKleiſt 35; Die einander umarmenden Erlenbäume, die das Ende des umgekrümmten Sees zuhüllten und belaubten [3]. JP. 2, 77; Belaub | Äſte, kahl geſtrüpſt von Ungewittern! Rückert Mak. 2, 131 ꝛc.; Den Kohlenmeiler b., ihn mit Laub, Erde und Kohlenſtaub bedecken, — nam. oft im Partic. (vgl. laubig): Belaubte Kränze. Haller 50; Die grüne Nacht belaubter Bäume. 96; Seines Kinnes Wald iſt dünn belaubt. Rückert Mak. 1, 49; Ein Thal .., vom Herbſte ſtets begabt, vom Frühling ſtets belaubt. W. 12, 227 ꝛc. und in Zſſtzg. z. B. Dicht= (Sch. 35b), düſter= (Fallmerayer Or. 1, 157), grau= (Burmeiſter Gſch. 427), grün=belaubt; Unter einem goldbezweigten und ſilberbelaubten Ölbaum. Kapper Chr. 2, 165; Auf dem goldbelaubten Fries. W. 11, 165 ꝛc. — Dazu: Um des Baumes Belaubungen. V. Arat. 179. — 2) (Gärtn.) ſtatt ab=l., blatten: Den Wein, Hopfen b. Adelung. — Ēin= [2 und 3], tr.: laubend einſchließen: Des tauſendzweigigen dicht eingelaubten Lebensbaumes. JP. 3, 99; Nach der eingelaubten Niſche. Voigts H. 253. — Ent=, tr.: Ggſtz. von be=l., des Laubes entkleiden (ſ. ab=l.), eig. und übertr.: Hier hat der Ernſt des Lebens ihn erfaſſt | und ſeiner Kindheit üpp'ges Reis entlaubt. Cham. 4, 115; Der entlaubte Garten. G. 25, 188; Wo ungeſtörter Froſt das öde Thal entlaubt. Haller 45; Der Herbſt entlaubte ſchon den bunten Hain. EKleiſt 1, 102; Hier ſteh' ich, ein entlaubter Stamm. Sch. 380b ꝛc.; Im Aufzug einer Gramentlaubten [durch den Gram ihres Laubs oder Schmucks Beraubten]. Rückert Nal 137; Des Waldes Entlauber [der Sturm]. V. — Er=, intr. (ſein): ergrünen, ſ. Zſſtzg. von II. — Heraūs=, intr. (ſein): belaubt entſproſſen: Daß dieſer Ehrenkranz der neuern Kunſt [Mozart's Don Juan] aus Ihren Verſen [dem Operntext] herauslaubte. Kürnberger Am. 472. — Ǘber=, tr.: mit Laub überkleiden, ſ. auch [3]: Weben ein goldnes Netz, uns hold zu ü. Eichendorf Phil. 131; Ein Kindergrab und einen Regenbogen von Blumen, der es umblühte und überlaubte. JP. 2, 183; Im Körbchen .. | ruht ſein Geſchenk, von Blättern überlaubt. ESchulze Roſ. 121 ꝛc. — Um=, tr.: rings mit Laub umgeben, umkränzen, eig. und übertr.: Was jedes Leben, jedes Alter | mit immergrüner Luſt umlaubt. Arndt 330; Die Myrte .., die deine Schläf' umlaubt. Beer Arr. 94; Die Stirn, die Epheu grün umlaubt. Freiligrath Garb. 127; Friſchlich angefeuchtet, ſteht der Fels umlaubt. G. 6, 79; 12, 135; 31, 205; Als Bräut'gam hat ihr der Morgen mit Roſen die Stirn' umlaubt. Grün Ritt. 125; 30; Mit rothen Federn hatt' er des Roſſes Stirn' umlaubt. 55; H. 15, 49; Als hätte Roſ' und Lorber dich umlaubt. 16, 172; Dornumlaubt. 174; In des Baumes grünumlaubten Zweigen. WHumboldt 3, 410; 1, 356; Die umlaubte Säule. Kompert Böhm. 251; Mit Siegespalmen umlaubt. Muſäus M. 1, 142; Vom Mai umlaubt. Rückert 6, 221; Wie kann ich dir es danken, | daß du mich ſo reich umlaubt. 1, 213; Sch. 224a; Geſproß u–der Bäume. V. Od. 19, 520; Moſch. 3, 9; In des Ahorns dunkler Umlaubung. 5, 12; Das leicht umlaubte Fenſter. W. 18, 277 ꝛc.

Laūbenhaft, a.: nach Art einer Laube, laubenartig: Wo Büſche l. zuſammenſchlagen. Platen 4, 122.

Laūber, m., –s; uv.: bei Oken die Klaſſe der Laubpflanzen mit vielen Ordnungen, wie: Ader=, Apfel=, Baſt=, Beeren=, Blumen=, Blüthen=, Droſſel=, Frucht=, Gröps=, Holz=, Laub=, Mark=, Nuß=, Pflaumen=, Rinden=, Samen=, Schaft=, Stamm=, Stengel=, Stock=, Strauß=, Wurzel=, Zellen=L.

Laūber, m., –s; uv. ꝛc.: in Zſſtzg. mit Zahlw. ſ. Laub II 6.

Laūbig, a.: belaubt (ſ. d.): In laubichten Hölzern [in Laubwaldungen]. Döbel 3, 46a; Das dichtverſchlungne laubichte Geranke. Fallmerayer Or. 2, 3; In dem laub'gen Julimond. Freiligrath 1, 346; Im Düſter | des laub'gen Waldes. Garb. 103; Die l–e Platane. Platen 2, 11; Der Zweige l–es [„laubigtes" 1, 322] Gitter. Sch. 75a; Aus der l–en Umgatterung. Tieck GſN. 1, 202; L–es Reiſig. V. 2, 170; Mit l–en Gipfeln. Od. 7, 114; 12, 103; L–e Stäbe. Il. 6, 134; Im laubichten Haine. Georg. 4, 543 ꝛc., ſo auch: Dicht= (V. 3, 85), dick= (Humboldt Anſ. 1, 46), fein= (K. 2, 96), dunkel= (V. H. 1, 257), grün= (Od. 16, 47), ſchön= (Ant. 1, 291) l.; Wein=l–e Reb' (Od. 2, 164) ꝛc. Auch: L–e Gänge, belaubte und zur Laube (ſ. d.) ſich wölbende.

Erlaūblich, a.: was erlaubt werden kann. Friſch.

Er-laūbnis, f.; –ſe: die Bewilligung, wonach man Etwas thun darf: Die E., Etwas zu thun, oder (pleonaſt.) — thun zu dürfen (ſ. d. 3), vgl.: Mit welchen der arme Kranke ſich bloß die E. erkaufen wollen, ruhig ſterben zu können. L. 8, 336 ꝛc.; Um E. bitten, nachſuchen; Einem die E. zu Etwas geben: Mit obrigkeitlicher E.; Ohne E.; Sich die E. nehmen; Mit E.! [wenn es erlaubt iſt; wenn Sie Nichts dagegen haben ꝛc.], vgl.: Mit Verlaub ꝛc.; Die Rede iſt, mit E. deiner Philoſophie, nicht von Dem, was ꝛc. W. 7, 183 ꝛc.; Widerſpricht man .. eigenen E–ſen. JP. 41, 44 ꝛc; Nach E. der Rede (ugw.) 42, 175, je nachdem es die Rede erlaubt, verſtattet. Mit Uml. Luther 8, 27b ꝛc., — auch Zſſtzg. wie: Heiraths=E. [Konſens] ꝛc. — Mundartl. neutr., ſ. †Nis.

Laūch, m. (n.), –(e)s; –e, –en (Droyſen A. 2, 365): Bot.: nach Oken die Zunft der „Beerenlilien" mit vielen Gattungen, wie: Die Drüſen=L–e, Albuca; Flügel=L–e, Massonia; Glocken=L–e, Lachenalia; Kranz=L–e, Tulbaghia; Küchen=L–e, Allium; Stern=L–e, Ornithogalum und dazu viele Arten, gew. = Küchen=L., Allium und deſſen Arten, z. B.: Das gemeine L., welches man auch wohl Porree [A. porrum] nennt ..., hie und dort das Kopf=L., weil es in ſeiner Zwiebel gleichſam einen Kopf hat. Rumohr Kochk. 145; Dies L. zu eſſen, weil ihr es nicht mögt. Schlegel Sh. 7, 167.

Anm. Ahd. louh, mhd. louch, ſ. Frommann 2, 28 ff. Die Verkl.: Läuchel (n.) = Bären=L.; bei Oken als fem.: Die Läuchel, Sisymbrium alliaria.

Zſſtzg. für die Gattungen ſ. o., ferner: Áb=, Áber=: Allium scorodoprasum, ſ. Bolle 3c. — Álpen=: A. victorialis, Allermannsharniſch. — Áſch=: A. ascalonicum, nach der Stadt Aſkalon (woher ſpan. escalona, it. scalogno, frz. échalotte, deutſch Schalotte): A. und Kreſſe. W. Luc. 1, 102 ꝛc., auch: Äſch=, Eſch=, Eß=L., z. B.: Der grüne Lauch, Zwiebel, Knob=L., Eß= oder Breis=L. Ryff Sp. 50a. — Bāren=: A. ursinum. — Bérg=: A. angulosum und multibulbosum. — Bínſen=: A. schoenoprasum. — Bīſam=: A. moschatum. — Bóllen=: Aber=L. — Brēis=: ſ. Aſch=L., vergl. Bris=L. bei Nemnich Binſen=L., wie Preis=L., A. porrum. — Éſch=: Aſch=L.: Die Schalotten oder der E., Eſchläuchel. Reichart Gart. 3, 224. — Éß=: Aſch=L. — Féld=: A. vineale. — Flēiſch=: Hohl=L. — Gárten=: Knob=L. — Gemǖſe=: A. oleraceum. — Góld=: A. moly. — Grās=, Grōß=: Aber=L. — Hāūs=: Hauslaub. — Héxen=: A. magicum. — Hōhl=: A. fistulosum, ſ. Schnitt=L. — Húnds=: Feld=L. — Jākobs=: Hohl=L. — Kníck=: A. nutans. — Knōb=: A. sativum, als Würze an Speiſen gebraucht, doch von durchdringendem Mißgeruch: Das gemeine Knopf=L. Rumohr; K., Knobloch, Knobel ꝛc.; Wanzen und K. G. 1, 287; Schlug mich grüner und gelber, | als Schwefel und K. je ausgeſehen. Körner 247a; K., ätzender als Schierlingsſaft. ... Wenn dich jemals ſolch Geluſt .. reizet, wünſch' ich dir: | das Mädchen ſtrecke deinem Kuß die Hand zur Wehr ꝛc. V. H. 1, 309 ff.; Ein Kopf K.; Ein paar K.=Zehen. Ryff Sp. 27a. — Bei Schweinichen oft (z. B. 1, 117; 332; 2, 248; 327; 3, 279 ꝛc.) als Name einer feſtlichen Schmauſerei, vergl. den „K–s=Mittwoch" (in der Pfingſtwoche), an welchem in einigen Gegenden K. zu eſſen Sitte iſt. — Dazu: Daß hitziger du, mein Freund, geknoblaucht ſeiſt zum Kampf. V. Ar. 1, 125; 162; Damit | du tüchtig knobelgelaucht zum Wettkampf rüſt'ger ſeiſt. Droyſen A. 2, 357 mit Bezug darauf, daß K. die Kampfhähne hitziger machen ſoll; ferner: Nichts ſo Durchknoblauchtes [mit K. Durchwürztes] gegeſſen. Arndt Ber. 420, auch: Knoblach. HSachs G. 1, 127; Knoblakige Lauge. Droyſen A. 2, 407 ꝛc. — Knópf=: Knob=L. — Kōhl=: Gemüſe=L. — Kópf=: A. porrum [ſ. o.] — Láchen=: Bären=L. — Narcíſſen=: A. senescens und angulosum. — Óttern=: Schlangen=L. — Prēis=: ſ. Breis=L. — Rōſen=: A. rosaceum. — Sánd=: A. arenarium. — Schlángen=: Aber=L. und Alpen=L. — Schnítt=: Binſen=L.: Butterbrot mit etwas Sch. darauf. Hebel 3, 140; Der Sch. oder Hohl=L. hat von ſeiner hohlen Binſenſchlotte den Namen. Reichart Gart. 3, 222 ꝛc.; ſprchw.: Er iſt der Sch. auf allen Suppen [Hans in allen Gaſſen ꝛc.]. Spindler Stadt 1, 162. — Spált=: Schnitt=L. — Wáſſer=: Gemüſe=L., auch Teucrium scordum. — Wēin=: Feld=L. — Wīeſen=: A. angulosum. — Wíld=: A. ampeloprasum. — Wínter=: Hohl=L. — Zāūber=: Hexen=L. — Zigēūner=: Bären=L. — Zwérg=: A. chamaemoly. — Zwīebel=: A. cepa, Zwiebel (ſ. d.), bei Cappius 195b auch „Ullich", deſſen letzte Hälfte = Lauch ſcheint.

Laūchel: ſ. Lauch, Anm. — **Laūch-en**: ſ. Knoblauch. — **-icht, -ig**, a.: dem Lauch ähnlich: Lauchichter Geruch. Friſch.

Durch-, Er-laūcht, a.: 1) veraltetes Partic. von durch=, erleuchten (ſ. d.), und ſomit: in hellem Ruhme, Glanze ꝛc. ſtrahlend, z. B.: Der Wohlfahrt unſres Vaterlandes | durch=l–e Laſt zu tragen. Haller V ꝛc.; Wir gepflanzt in Paradieſes Wonne, | genießen kaum der hocherlauchten Sonne. G. 2, 92; Die Geſtalt der er=l–en Vorwelt. 13, 40; Ein er=l–er Held iſt's ſonder Gleichen. Simrock Gudr. 348 ꝛc. Auch mit der Fortbildung: Die Blätter brennen | durchlauchtig licht in grünem Saft. Schwab 105, mit Uml.: Der durchläucht'gen Körner Glänzen. Brockes 9, 185; Dein [der Sonne] durchleuchtigs Haupt. 1, 129; Wie ein Kopf, voll Hirngeſpinſte, | weiſ' und hocherlauchtig [vom Licht des Geiſtes erleuchtet ꝛc.] thut. Tiedge Ep. 1, 198. — 2) daher nam. als Titel fürſtlicher Perſonen, vgl.: Die Metapher durchleuchtig (illustris) iſt überaus wohl gewählt, weil Niemand eig. leuchtet als, den die Sonne beſcheinet und dieſe erleuchtet keinen Mann, der von einem andern beſchattet wird. So lange der Kaiſer beſchattete, war kein Reichsbedienter erleuchtet. Möſer Osn. 1, 195. Heute gilt er=l. für fürſtliche Perſonen überh. (z. B. von eines Kaiſers Tochter, die ins Kloſter geht: Die er=l–e Nonne. Platen 4, 312 ꝛc.), auch des niedrigſten Rangs, inſonderheit für mediatiſierte

Reichsgrafen; durchlaucht(ig) mit dem Superl.: durchlauchtigſt und allerdurchlauchtigſt für die höhern Rangſtufen vom Herzog bis zum Kaiſer, wobei jedoch die Superlative nur regierenden Fürſten, der Poſitiv auch Prinzen ertheilt zu werden pflegt: Durchlauchtigſter [Kaiſer]! **G.** 12, 58; Allerdurchlauchtigſter, großmächtigſter [Kaiſer]! 9, 66: Mit durchlauchtigſtem Herzog. 25, 233; Die zwei durchläuchtigſten Georgen. **Weichmann** 1, 35; Die durchlauchtige Verſchwägerung | mit dieſem Herzog bringt uns wenig Segen. **Sch.** 352a ꝛc. Hierbei wird er-l. zuw. dem „erleuchtet" gegenübergeſtellt, z. B.: Daß Alle in der größten Demuth vor einem ſo erleuchteten Kenner und er-l–en Beſchützer [wie der Graf] ſtanden. **G.** 16, 174; Den wird man für er-l. erkennen, | der von dem Recht erleuchtet iſt. **Uhland** 128; **Neithard** 96 ꝛc. — 3) Für die erlauchte oder durchlauchtige Perſ. gilt zuw. die Bez.: Durchlauchtigkeit, z. B.: Unſre Hoheiten und Durchlauchtigkeiten. **Mendelsſohn** 4, 2, 414; **Forſter** Br. 1, 196; Iſt er nicht Fürſt ſo gut als Einer? | .. Eine Durchlauchtigkeit läſſt er ſich nennen. **Sch.** 328a ꝛc.; Seine Durchleuchtigkeit. **Luther** 1, 138a ꝛc., — häufiger: Die Erlaucht und Durchlaucht (⏑– oder –⏑), mit dem Rangunterſchied, wie die Ew. (in 2); Zu jedem Grafen ſagte er Ew. Er-l. und zu jeder Er-l. Ew. Durch-l. **Börne** 4, 265; Mit Rührung erzählte unſere Er-l. ꝛc. **Hausbl.** (56) 1, 247; Wie Ew. Er-l. befiehlt ꝛc. —, Durch-l. machen Eins konfus. **Gutzkow** R. 5, 38; 7, 439; Ihro Durch-l. **Heinſe** Hild. 1, 315; Ich komme von des Prinzen Durchl. **L.** Gal. 2, 9; Gewiß, Durchlauchtchen! **Paalzow** Th. 1, 340; Und dieſes Billett ſoll ich Seiner hochfürſtlichen Durch-l. zu höchſteigenen Händen geben? **Sch.** 206a; Wenn Ihre Durchlauchten [der Doge und ſein Neffe] am Pfiff eines Mohren erwürgen. 165b; Die Princeſſinnen .. Das Intereſſe Ihrer Durchlauchten. **Stilling** 2, 139; Wann nun ſeine Durchlaucht (–⏑) huldig | oder plump zu ſein geruht. **Tiedge** Ep. 1, 198; Was ſeh ich, Durchlaucht (–⏑)? **Weſt** Dian. 1, 6; Um dieſen Kopf, Durchlaucht (⏑–). 2, 14 ꝛc.

* **Laudanum** (perſ.-lat.), n., -s; 0: ein Harz von einer Ciſtenſtaude; dann auch: ein Opium-Extrakt, — übertr.: Einſchläfrungs-, Heil-Mittel ꝛc., z. B.: Ein guter Vorrath vom L. literariſcher und theologiſcher Zerſtreuung. **L.** 12, 500 ꝛc., auch ohne lat. Endung: Kommt ... mit einer Zeitung an, | die kräft'ger iſt als irgend ein Laudan (⏑–), | des Kranken Blut und Nerven zu erfriſchen. **W.** 20, 278; 15, 24 ꝛc.

* **Laudēmi-um** (mlat.), n., -s; -en: Lehnwaare, Weinkauf, Handlohn, Lob (ſ. d. 2), frz. Lods (ſo z. B. **JvMüller** 13, 87), vgl. Lod, als eine Art Abgabe. **Schm.**

Lau-e: ſ. Lauben 1; Lawine und lau, Anm. 1. — **-en**: ſ. lau, Anm. 2.

I. **Lauer**, m., -s; 0: Treſterwein, auch verächtl. Bez. eines geiſtloſen, ſchwachen Weins (od. Getränks): Die ausgepreßten Beeren, Treſter, übergießt man wohl mit etwas Waſſer und preſſt ſie nochmals, wodurch eine Art Nachwein, L., gewonnen wird. **Karmarſch** 3, 613; Welt giebt ihren Hochzeitgäſten erſtlich gerne guten Wein | und ſchenkt ihnen ſauern L., wenn ſie ſchon bethört ſind, ein. **Logau** (**L.** 5, 329); Mit L. getränkt. **V.** H. 2, 57; 138 ꝛc. So auch: Apfel-, Obſt-L., aus dem Rückſtande von Apfel-, Obſtwein.

Anm. Aus lat. lora, ahd. lûrâ, mhd. lûre (f.), auch: Den Moſt faſſen und den Wein trinken, aus den Trebern mag er „Leyren" machen für das Geſinde. **Garzoni** 589a; Es ſei .. wie mit einem abgeſtandenen Wein; ſolange man ihn ſchüttle und rüttle, ſcheine es wohl, er habe noch etwas Geiſt; wenn man ihn aber um ein paar Stunden wieder ſtehen laſſe, ſo ſei er hinwieder die alte, abgeſtandene Lüren. **Peſtalozzi** 4, 399, was nach **Stalder** auch den Abgang bei Schmelzung der friſchen Butter bez., die „Druſen" (ſ. d. 5). S. **Schm.** 2, 488 und bei **Adelung**: Lorke, Lurke: ein ſchwaches, ſchlechtes Geſöff.

II. **Lauer**, m., -n; -n: (veraltend) Schelm: Du biſt ein ſchlimmer L. **AClara** EſA. 2, 571; Bauer, ſei kein L. 607; Zwiſchen Biedermann und L. **Logau** 497 (ſ. **L.** 5, 329); Der Sperling .. iſt gar ein L. (248); Das müſſe ja ein L. ſein, der Das nicht gläuben wollte. **Luther** SW. 61, 442; Der liſtig giftige Laur | der Haſelwurm, der ſchlich daher. **Rollenhagen** Fr. 163; Saget zu dem L–n. **HSachs** G. 1, 184; Der ſchlimme L. **Weiſe** Iſ. 22; Den armen L. Erzn. 293 ꝛc. (ſ. Anm.).

Anm. Eig. wohl der hinterliſtig Lauernde (ſ. nam. **Rollenhagen**), ein „verſteckter Schelm". **WhMüller** Bibl. 6, 22; **L.** 5, 329; **Schm.** ꝛc., dann aber auch, wie „Schelm" (ſ. d.), im mitleidigen Sinn (ſ. **Weiſe** Erzn.) und bei **W.** 12, 76; 77 und dazu 341 von „groben Leuten", ein „fühlloſer ungeſitteter Grobian", wohl wegen des Sprchw.: Der Bauer ein L., vgl.: Laurhaft. **Wackernagel** 3, 1, 459 (**Fiſchart**).

III. **Lauer**, f.; 0: der Hinterhalt des Lauernden und das Lauern (ſ. d.): Auf der L. ſein, liegen, ſtehn; Sich auf die L. legen; Dieweil ich ihn verlocke, daß er die L. läſſt. **Neithard** 46; Er nahm im Dunkeln wahr die L. eines Fuchſes. **Rückert** Roſt. 71a; Wie ich .. Laurer entlockt der L. Mak. 2, 239; Die L. bekam uns fürchterlich. **V.** Od. 4, 441 ꝛc. — Bergb.: L. ſtechen: auf beßre Umſtände der Zeche lauernd, mit Zahlung der Zubuße warten.

Anm. Mhd. lûre, wie lûren, lauern, vgl. **Stalder** 2, 179 luren ꝛc. und davon (nach **Diez** 676) frz. lorgner ꝛc.

IV. **Lauer**, f.; -n: (mundartl.) 1) die blutrothe Cikade, Cicada sanguinea. **Oken** 5, 1592. — 2) ſ. Lawine.

Lauern, intr. (haben): 1) auf etwas Kommendes oder Künftiges, danach ausſehend, lauſchend, mit Ungeduld, mit Sehnſucht warten (ſ. d., harren, paſſen ꝛc.): Auf das erſte Knöſpchen l–d. **G.** 1, 51; Ein Liedchen, | worauf die Mädchen l. 4, 6; Ich hatt' als Acceſſiſt einmal beim Amt gelauert. 7, 61; Da ſitz und wart ich auf, da laur ich in die Nacht. **Günther** 378; Ich höre mit hundert Ohren, ſagte Rafflard und lauerte auf die entſcheidende Antwort des Prinzen. **Gutzkow** R. 6, 40; Während die Altenwyl ſchweigſam lauſchte und raſt lauerte, wie ſich Anna .. entwickeln würde. 3, 442; Du lauerſt auf einen Brief von mir und wir l. auf einen von dir. **L.** 12, 501; Sie lauerte in ängſtlicher Erwartung auf meinen Entſchluß. **Thümmel** 1, 17; In dieſer Hoffnung laurt ſie auf Gelegenheit, | allein mit ihm zu ſein. **W.** 11, 127; Der Andern Tugend laurt nur auf Gelegenheit | und ſtreckt die Waffen. 12, 188 ꝛc. Auch: Ihre Bruſt .. Gleich lockend war, was unter Nebeldecken, | zu l. ſchien [gleichſam: neugierig des Kommenden harrend hervorblickte]. 266. — 2) dabei tritt oft mehr die Bedeutung des Verſtecktſeins (im Hinterhalt) und meiſt die feindliche, Schaden ſinnende Abſicht in Bezug auf Das, deſſen Kommen man erwartet, hervor: L., wie die Katz auf die Maus; Er lauret im Verborgenen wie ein Löw in der Höhle, er lauret, daß er die Elenden erhaſche. **Pſ.** 10, 9; Die Ströter, ſo da lauren auf die Leute. **Hoſ.** 6, 9; Wie ein Parder auf dem Wege will ich auf ſie lauren. 13, 7; Auf Blut l. **Spr.** 1, 11 ꝛc.; Habe [ich] an meines Nächſten Thür gelauret? **Hiob** 31, 9; Sah er Verrath aus Aller Augen l. **Cham.** 4, 101; Nach den vorüberfliegenden Vögeln l–d. **Fouqué** 8, 38; Der Unfall lauert an der Seite | und ſtürzt ihn in den Arm der Qual. **G.** 2, 33; Der dem Götz auch auf'n Dienſt [ſ. d. 4] lauert. 9, 5; 19; **Sch.** 643b ꝛc.; Es lauert | der böſe Genius dir an der Seite | und will .. ein Opfer haben. **G.** 13, 170; Dieſer Traum iſt keine Seifenblaſe .., es lauert darin eine Möglichkeit, die verſteinernd uns angrinſt. **Heine** Lut. 1, 90; Die Schlange, | ſtets l–d neuem Fange. **Rückert** Mak. 1, 89; Hinter ſcheinbarer Offenheit lauerte die tiefſte Verſtellung. **Steffens** Malk. 1, 316; Wachſam lauren auf dich die Tapferſten .., | dich zu ermorden gefaſſt. **V.** Od. 15, 28; 16, 463; Wo er auf Unheil l–d lag. **W.** 11, 177; Auf Andrer Leben laurend, wacht der Räuber. **HB.** 1, 64 ꝛc. Auch im ſubſt. Infin.: Es iſt kein Lauren über des Neidharts Lauren. **Sir.** 25, 19 ꝛc. und nam. oft im (adjekt.) Partic.: Ein feiner l–der Zug um Mund und Wange. **G.** 9, 42; Leiſe Horcher ſchreiten, | die frohen Zecher l–d zu gefährden. **Lenau** Alb. 208; Tückiſch l–d. **Lewald** W. 2, 109; Warum ſo heimlich hinterliſtig l–d, | gleich einem Dieb und Diebeshelfer ſchleichen? **Sch.** 373a; Mir l–d [„laurend." Stuart 98] Netze ſtellen. 422a; Das Unglücks — | l–d [„laurend". Meſſ. 130] umſchleicht es | die Häuſer. 510a; Dem l–den Tode entgegengehen. 1074b; Langſam und l–d. 153a; Lauſchend l–der Ausdruck in den hagern Zügen. **Stahr** Par. 2, 108; Etwas wölfiſch L–des. 261 ꝛc. — 3) dazu: Dieſen Augenblick benutzte der Lauerer, um in das Haus zu ſchlüpfen. **Immermann** M. 4, 16 ꝛc., meiſt zweiſilbig: Laurer. **Luk.** 20, 20; Böſer Laurer Füße raſten nie. **G.** 2, 112; Ein Angeber, ein Laurer. **H.** Ph. 13, 271; Des Laurers giftiges Schmeicheln. **Koſegarten** Po. 2, 174; Die Laurer hatten's Wort einmal weg. **Muſäus** Ph. 1, 54; Den duckenden Laurer. **V.** Ov. 2, 292 ꝛc. So auch: Auflaurer. **Arndt** E. 168; **Börne** 1, 332; **Sch.** 801b; **V.** Ge. 299 ꝛc. Selten weibl. auf -in (ſ. Abenteurer ꝛc.). Vgl. Lauer III. — Dazu: Laurerei, das Treiben eines Laurers, z. B. auch: Ein Gewebe der Auflaurerei und Späherei. **Arndt** E. 109.

Anm. S. Lauer III. und vgl. lauſchen, oft (ſ. † R) lauren, ſ. Bſp. aus der Bibel, **Sch.** ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: **Áb-**: lauernd abpaſſen; lauernd wahrnehmen: Den Augenblick (**Klinger** Giaf. 175), eine günſtige Stunde (**Muſäus** Ph. 4, 184), die Gelegenheit a.; Sie lauren ab, dahin zu ſtürzen, | ſo .. wie ein junger Leu in Höhlen lauſcht. **Mendelsſohn** 17, 11; Dann blieb er ſtehn den Vorgang abzulauren. **Nicolai** 2, 36 [aus dem Verſteck ihn mit anzuſehn]; Der ſoll den läſtigen Beſucher früh a. [lauernd abfaſſen]. **Rückert** BE. 18; Die Parole will ich a. [lauernd auffangen, erhorchen]. **Sch.** 165a; Mit Pinſel und Palett' in Händen | lag immer Einer im Hinterhalt .. Dies und Das | von ihrer Schönheit abzulauern. **W.** 10, 167 ꝛc. Nam. oft mit Dat. der Perſ. wie bei ab-ſehn, -merken, -lauſchen ꝛc.: Einem die Spur (**Sch.** 121a), die Fährte (361a), eine Schwäche (643b) a.; Der Natur Fingerzeige a. (**W.** 22, 350); Einem Kunſtgriffe a.; Das Amor abgelaurte Flehen. **Baggeſen** 5, 116; Der ihm ablauerte, worauf es angeſehen war. **Klinger** F. 211; Der einzige Trieb, den ſie ihnen ablauerten [an ihnen bemerkten], war Neugierde. 101 ꝛc., ſeltner mit reflex. Fw.: Muß ich mir hernach die Zeit a., wenn ꝛc. **L.** 12, 111. — **Auf-**: 1) [1] ſelten: Ich ſo daſtehend und a–d ihrer Angſt [lauſchend darauf], konnte nicht Amen ausſprechen. **B.** 294b; Unter uns! weil uns doch Niemand auflauert [hört]. **Sch.** 166a. — 2) [2] Einem a. **Cham.** 6, 236; **V.** Od. 4, 670; Weil wir zu blutigem Mord auflauerten. 16, 379; **H.** R. 7, 53; [Ihr] aufgelauert, um hinter ihre Schliche zu kommen. **Thümmel** 6, 26; Was unter uns geſchehe, | erfahre Niemand. Mißgunſt lauert auf. **G.** 13, 247 ꝛc. Seltner mit Genit.: Fährlich ſeiner am Heimweg | aufzulauern. **B.** 217b, u. tr.: Den eben Wiederkehrenden [Ez.] .. a–d. **WHumboldt** 3, 90. — S. auch [3]. — **Aus-**, tr.: lauernd auskundſchaften: Wenig neugierig die Zukunft auszulauern. **Enſe** Denkw. 1, 436; Nahm ich mir vor, ſie Alle auszulauern. **G.** 16, 312 ꝛc. — **Be-**, tr.: Einen b., auf ihn lauern, ihn lauernd beobachten, um ihn zu betreffen, — und: ihn ſo betreffen oder berücken: Hat er die Stadt ſich als Wandrer betrachtet, | die Großen belauert, auf Kleine geachtet. **G.** 1, 195; Ein Zeiſig, den wir nicht belauert [fangen wollten], | ihr Brüder, hat ſich hier von ſelber eingebauert. **Nicolai** 3, 28; Wo ... der Fiſcher die ziehenden Thunne belauert. **V.** Th. 3, 26; Geſetzt ... daß Argus ſelbſt vergebens ſie belauert, | ſo lauſcht ein Zeuge ꝛc. **W.** 10, 101; Belaure durch unſern Freund alle ihre Bewegungen. 21, 151 ꝛc., auch mit ſachl. Obj. = er-l., erlauſchen, erſpähen: Sie belauerten mit der ſcharfſichtigſten Aufmerkſamkeit jede Gelegenheit. 7, 176. Mundartl. auch mit ſachl. Subj.: Sie ſind gewiß noch nüchtern; Das kann Einen b. [überrumpeln, packen ꝛc.]; wenn ich nicht gehörig gefrühſtückt habe, ſo krieg's ich auch, daß mir ſchlimm wird. **Klencke** Gſp. 1, 40. — **Er-**, tr.: 1) durch Lauern erlangen, erſpähen, ſ. be-l.: Zu berichten, was er erlauert. **Börne** 5, 213; Die Gelegenheit e. **Muſäus** M. 4, 14; Schleichen, | den günſt'gen Augenblick verſtohlen zu | e. **Sch.** 383a; Wenn er in den Geſträuchen | zwei Schmachtende erlauert hat. **Thümmel** 1, 175; Ich habe den ganzen Tag gelauert und abermals Nichts erlauert. **Zſchokke** 8, 354; 352 ꝛc. — 2) (ſelten) erwarten, abwarten, bis Etwas eintritt: Wenn ich .. die Ankunft des Propſtes e. müßte. **Thümmel** 2, 233. — **Hér-**, **Hín-** ꝛc.: ſ. die entſprechenden Zſſtzg. von lauſchen, ſpähen, z. B.: Sie behauptete, Barbara laure beſtändig in ihr Schlafzimmer hinüber. **Hackländer** Hdl. 1, 44. — **Um-**, tr.: lauernd umgeben, umſtellen, rings belauern: Wo ſie Gefahr, Verbannung, Tod. uml. **G.** 13, 305; Trübes Wetter, das dieſe .. Berge umlauert. **Kohl** E. 1, 228; 3, 277; Gnomen, welche die Schätze uml. **Platen** 6, VII; Wie Euch von allen Seiten | Betrug umlauert und Verrätherſtricke | umgeben. **Sch.** 595b ꝛc. —

Ver⸗: lauernd verbringen: Daß ich unter vielen Beſorgniſſen ein paar Stunden verlauerte. Arnim 332 ꝛc. — **Zu⸗**: zulauſchen, behorchen: Stand außen .. und lauerte ihr zu und hörte, was ſie ſagte. Grimm M. 236 ꝛc.

Lāūerſam, a.: lauernd, zum Lauern geneigt oder geeignet: Sah l. auf jeden jungen Herrn. Freytag Soll 1, 141; Verſteckte ſich in die l–e Schilfhütte. Muſäus M. 3, 100; Alles Das bemerkte der l–e Klausner. 104; 5, 83; 1, 103; Mit der L–keit einer Spinne. 108; Katzenartige L–keit. Ph. 2, 162; 1, 122; Bot alle L–keit und Spähkraft in mir auf. 4, 196; Mit ſeinem feinen auf Überraſchung l–en | Blicke. JP. 2, 43; Tieck A. 1, 321; N. 5, 35; Zſchokke 8, 39 ꝛc.

Lāūf(t), m., –(e)s; Läuf(t)e; ⸗: das Laufen, nam. in Bezug auf den Grad der Geſchwindigkeit oder auf den durchlaufnen Weg und deſſen Richtung, dann auch: Das, worin Etwas ſich laufend bewegt; ferner in Bezug auf Etwas, das in einer beſt. Bahn oder doch in einem beſt. Gange regelmäßig fortſchreitet, dieſe Bahn oder die Art und Weiſe des Fortgangs ꝛc. (ſ. Gang). Nam.: 1) die laufende Bewegung lebender Weſen: In ſchnellem, raſchem, in vollem L–e daher kommen; Den Strauß, ein Pferd, einen Haſen im L. einholen; Er ſteigert faſt den Schritt zum L. Cham. 3, 286; Und ſchreitet | mehr im L. als im gemeßnen Wandel | ſteile Felſenwege .. abwärts. Platen 4, 283 ꝛc.; Sie laufen Alle ihren L., wie ein grimmiger Hengſt im Streit. Jer. 8, 6; Viel Tauſende liefen dort haſigen L. Arndt 283 ꝛc.; Der L. in der Rennbahn, in oder um die Wette, um den ausgeſetzten Preis ꝛc., ſ. auch 13; Eben waren wir bedacht, | der langen Irre L. [die Irrfahrt] zu enden. .. Die Neuigkeit hält unſern L. zurücke. Nicolai 2, 90 ꝛc. — Ferner: Viel Läufe und Gänge mit Etwas haben. König Fam. 1, 57; auch mit Verkl.: Des Nachmittags macht die Frau gern ein Läufchen durch die Stadt. Kinkel E. 214 ꝛc. — Ferner veralt. = Reislauf (ſ. d. 2) ꝛc. — Auch übrtr. (vgl. Laufbahn und Dienſt⸗L.): Als aber Johannes ſeinen L. erfüllet [an das Ziel oder Ende ſeines Wirkens gekommen]. Apoſt. 13, 25; Ich vollende meinen L. mit Freuden. 20, 24 ꝛc. (ſ. 2a u. 2d). Zuw. faſt = der Laufende: So kommt — was gilt's? — das Ziel dem L. entgegen. Weſt Dian. 1, 1. — 2) von lebloſen ſich bewegenden Dingen, z. B.: a) Die Pferde (1), den Wagen im vollen L. anhalten; Die Lokomotive in ihrem L. hemmen; Der L. des Schiffs (ſ. 11 ꝛc.); Nach dem L–e [der Richtung] des Winds. Sonnenberg (Campe) ꝛc.; Eine kurze Nacht | hat meiner Jahre trägen L. beflügelt, | frühzeitig mich zum Mann gereift. Sch. 368b (vgl. b und: Die Jahre verrinnen ꝛc., wie auch 2e); Der Zeiger hat vollbracht den L. (ſ. 1). Sch. 5a. — b) von etwas Rinnendem, Fließendem, Strömendem: Der L. des Sands aus der Sanduhr, des Waſſers aus dem Faß ꝛc., nam. aber: Der L. des Waſſers in ſeinem Bett und dies ſelbſt: Dem L. des Fluſſes folgen; Der Rhein in ſeinem obern L.; Flüſſe, die nach einem kurzen L. das Meer erreichen. Gaspari 232 ff.; Da ich ihm [dem Meer] den Lauft brach mit meinem Damm. Hiob 38, 10; Wer hat dem Platzregen ſeinen Lauft ausgetheilet? 25; Wetterbäche .. Ihres L–es furchtbare Spur | geht verrinnend im Sande verloren. Sch. 491b; Der L. des Bluts in den Adern; Einen andern L. dem regen [trägen?] Blut zu geben [es ſchneller fließen zu machen]. W. 12, 170 ꝛc. — c) daher (ſ. b und a): Dingen (freien) L. laſſen (ſ. d. 9), geben, ſie frei ſtrömen, fortgehn, ſich entwickeln laſſen: [Sie] giebt ihren Thränen freien L. Cham. 3, 221; In Falſtaff's und Heinrich's Verkehr hat Sh. dieſer Ader ganz L. gelaſſen. Gervinus Sh. 1, 133; Seinem Naturell ließ er in öffentlichen Reden freien L. G. 20, 149; Wenn er ſeinen Gedanken wieder freien L. gab. 22, 210; Seinen Mängeln mehr Raum und L. laſſen. 39, 296; Sie gönneten dieſem angeborenen Recht ſeinen L., aber ſie lenkten es durch Geſetze. Möſer Ph. 1, 321; Er .. läſſt Schimpfen und Schelten den wildeſten L. Neithard 320 ꝛc., — Ggſtz.: Etwas in ſeinem L. oder den L. desſelben aufhalten, hemmen; Man hat gleich auf einmal den L. des Übels hemmen wollen. Leibnitz; Eine leere Förmlichkeit, | die des Gerichtes L. [den Fortgang des Verfahrens, ſ. e] nicht hemmen kann. Sch. 412a ꝛc. — d) Der L. der Geſtirne in ihrer Bahn (ſ. 1 und Gang 3a) und die durchlaufne Bahn: Du machſt, daß beide, Sonne und Geſtirne, ihren gewiſſen L. haben. Pſ. 74, 16; Die Stern' in ihren Läuften ſtritten wider Siſſera. Richt. 5, 20; Die Sonne vollbringet ihren L. Cham. 3, 318; Die dritte Sonne [der dritte Tag] ſchon den L. vollbracht. 4, 151; Ich verſtehe | den L. der Sterne und der Wolken Zug. Sch. 481a; Der Mond hat ſeinen L. | beinah vollbracht. W. 11, 279 [neigt ſich dem Untergang zu, — ſonſt auch: der Monat iſt beinah zu Ende]; Der L. der Planeten um die Sonne, — des Monds um die Erde ꝛc. — e) (ſ. d) ſo von Allem, was in einem (mehr od. minder) geſetzmäßigen Gange fortſchreitet, ſo daß der L. die Bahn oder den Kreis bez., worin es ſich gw., regelmäßig zu bewegen pflegt, oder eine ſich zu einem Ganzen zuſammenreihende Kette von Vorgängen, Ereigniſſen ꝛc., z. B.: Der L. der Steckbriefe. Möſer Ph. 3, 157; Von dem L–e der Handlung [wie der Handel, das Geſchäft geht oder läuft] Nachricht zu haben. 169 ꝛc.; Das iſt 'mal ſo der L. der Welt, die Art und Weiſe, wie es darin zu gehen pflegt; Nach dem L. dieſer Welt. Eph. 2, 2; Der Welt Lauft. Hiob 22, 15; Der Welt L. iſt: wer fromm ſein will, Der muß leiden. Luther 5, 270b ꝛc., auch (ſ. b): Dem wilden L. der Welt, | wie von dem Ufer ruhig zuzuſehen. G. 13, 125, — ferner: Es könnte [ſterben], es liegt im L. der Natur. Cham. 3, 236; Daß es in dem ordentlichen L–e der Natur kaum möglich war, daß ꝛc. W. 27, 304 ꝛc.; Im L. der Zeit (ſ. a), mit der Zeit, wie ſie allmählich vorrückend kommt; Dann ſchaff ich Recht in die erneute Welt | und richte wieder ein den L. der Zeit [bringe ſie wieder in den gehörigen Gang]. Cham. 4, 25; In dem langen L–e ſeines Lebens (ſ. Lebens⸗L.); Der Tod unterbrach den L. ſeiner Siege; Im L. [Ver⸗L., Fortgang] des Geſprächs; Mitten unter der Wuth des Kampfes leitete kalte Klugheit den L. des Krieges. Sch. 1000b ꝛc., ſ. c. So auch im Allgm. (veralt.) ohne Bſtw. in Mz. (ſ. Zeit⸗, Kriegs⸗L. ꝛc.) die ſich in der Zeit an einander reihenden Ereigniſſe, z. B.: In ſolchen widerwärtigen Läufen [Zeiten] bewarb ſich die Stadt ꝛc. Stumpf 371b; Die ſchweren Läuf gaben ihm gnug zu ſchaffen. 372a; 382a; In denſelbigen Läufen [zu derſelben Zeit]. 404a ꝛc., und ſo: Der Zeiten und Läufe. Jahn M. 239 ꝛc., wie auch: In unſerer Zeit ſind die Wandlungen ſchneller und kräftiger als in früheren Läuften. Enſe Humb. 385; ferner ſprchw.: Was Kauf und L. iſt [gäng und gebe auf dem Markt, wie der „Kurs" oder Preis iſt]. Auerbach Gv. 154. — f) Auf den L. gehen, verloren gehn, aus den Augen verloren werden, z. B. Bode Empf. 3, 85 (wohl zu 6 gehörig, vgl. als Ggſtz.: auf dem Korn haben ꝛc.). — 3) bei manchen Thieren die Brunſt und die Zeit derſelben (L.⸗Zeit), ſ. läufiſch und laufen 2, z. B.: Wenn der Lauft der Frühlinge⸗Herde war. 1. Moſ. 30, 41 ff.; Wenn die Zeit des L–s kam. 31, 10, ſ. Braut⸗L. — Ferner in beſt. techn. Anwend., ſo: 4) Laufbrücke (ſ. d. 1). — 5) Anat.: das Sprungbein oder der erſte Knochen der Fußwurzel, auch „der Sprung", als der das Laufen oder Springen befördernde Knochen. — 6) Kriegsk.: die Röhre des Geſchützes, die die abgeſchoßne Kugel zunächſt zu durchlaufen hat, bis ſie aus dem Geſchütz gelangt: Die Seele (ſ. d.) des L–s; Büchſen⸗, Flinten⸗, Gewehr⸗, Kanonen⸗, Musketen⸗L.; Gezogner L.; Ein Gewehr mit zwei Läufen oder mit einem Doppel⸗L. (ſ. Zwilling); Wenn die Kugel los iſt aus dem L., | iſt ſie kein todtes Werkzeug mehr. Sch. 386a ꝛc., ſ. 2f. — 7) Landwirthſch.: a) Schafe nach dem L. verkaufen, ohne Auswahl, durch die Bank (ſ. d. 3e), wie ſie herausgejagt aus Stall oder Hürde laufen, vgl. mitlaufen. — 8) die krumme Schneide an Senſen, Sicheln: Den Schmuck der Erde fällt der Senſe krummer L. Haller 33. — 9) Müller.: eine hölzerne Bütte oder Kufe, die über die Mühlenſteine geſtürzt iſt, nur an einer Seite mit einer Öffnung, dem „Mehlloch" (ſ. d. u. Schrot⸗L.), wodurch das zermahlne Getreide nach dem Beutel hinabfällt, auch „Zarge". Karmarſch 2, 675 und 711, und Geſchlinge, ſ. Anm. — 10) Muſ.: „eine Folge melodiſcher Töne auf eine einzige Silbe des Textes" (Roulade). Sulzer 3, 155; ferner: eine geſchwinde Folge nah an einander liegender Töne: Arnim 340 ꝛc.; Diatoniſcher, chromatiſcher L.; Accord⸗L., durch die Töne eines Accords mehrere Oktaven durchlaufend; Doppel⸗L., Lauf in Doppelgriffen ꝛc., ebenſo Läufer (ſ. d. 3m), Gang (ſ. d. 13), ferner Zſſtzg. wie Vor⸗L. (ſ. d. 3), Zwiſchen⸗L. ꝛc. — 11) Schiff.: a) die Fahrt (ſ. d. 1b) des Schiffs, ſowohl nach der Richtung (ſ. Kurs) als nach der Geſchwindigkeit: Du auch im Meer Wege giebſt und mitten unter den Wellen ſichern Lauft. Weish. 14, 3; Da fuhren wir aus von Troada und ſtracks L–s kamen wir gen Samothracia. Apoſt. 16, 11; 21, 1; So änderten wir unſern L. und ſteuerten ꝛc. Forſter R. 1, 76; Ich hielt auf Pylos den L. V. Od. 3, 182; W. 11, 272 ꝛc. — b) das Schiffsdeck (ſ. Anm.), nam.: Ober⸗ oder Über⸗L. (Overlop), das Oberdeck und im Ggſtz.: Unter⸗L. (ſ. d.), z. B. auch: Die Gallerie und einen Theil des Overlofs. Münchhauſen 68. — 12) Siebmach.: die über den Siebboden ausgeſpannte runde Schiene, die „Trommel" (ſ. Anm.). Dazu: Der L.⸗Schneider, der die Schienen für die Siebmacher ſchneidet. — 13) Turnk. (ſ. 1): das Laufen als eine Turnübung, mit verſch. Arten z. B.: Dauer⸗, Schnell⸗, Reigen⸗, Sturm⸗L. Jahn Turn. 113, und nach der beſchriebnen Bahn: Der Kibitz⸗L., eine Art Zickzack⸗L–s. ebd.; Der Schlangen⸗, Ketten⸗, Schnecken⸗L. ꝛc. 111. — 14) Waſſerb.: der hohle Raum, der Stiefel einer Waſſerröhre, ſ. Anm. — 15) weidm.: a) das Bein vierfüßiger Jagdthiere: Die Läufte werden es beim Hirſche und allen wilden Thieren genennet und nicht: die Füße. Döbel 1, 18a; ſo von Füchſen 40b; Haſen 31b; Wildſchweinen 25b ꝛc., in dieſer Form auch: Eſchenburg Sh. 537; H. 15, 321; Hagedorn 2, 51; 233 (daneben: Wie ſchnell ſind deine [des Hirſches] Läufe? 236); L. 5, 373; Als ob er ſchon Hirſchläufte hätte. W. 2, 146 ꝛc.; auch von Jagdhunden: Ein Doggenpaar | .. von flinken Läufen, | gewohnt, den wilden Ur zu greifen. Sch. 66a; zuw. auch von Vögeln, z. B. von einem Geier: Der L. zur Hälfte befiedert. Oken 7, 162. — b) der lichte Platz, wohin beim Abjagen (ſ. d. und Abjagd) das umſtellte Wild den Herrſchaften zum Schuß ꝛc. zugetrieben wird: L., Lauft, Jagens⸗L., Aus⸗L., Ausflug.

Anm. Ahd. (h)louf(t), mhd. louf(t), ſ. laufen. Bei Luther wechſeln die Formen L. und Lauft, welche letztre heute nur weidm. (ſ. 15) und (ſ. 2e) in Zſſtzg. in der Mz. = Zeiten gw. iſt (ſ. Jahres⸗, Krieges⸗, Schreckens⸗, Tages⸗, Zeit⸗L.). — In 6; 9; (11b); 12 und 14 tritt die Bed. des Laufens faſt ganz zurück und die des hohlen umſchließenden Raums hervor (vgl. auch nach Adelung: Das Lof, als ein in Kur⸗ und Lievland übliches Getreidemaß), ſo daß man wohl füglicher einen andern Stamm anzunehmen hat, als überall eine Übertragung nach der Ähnlichkeit mit dem L. des Geſchützes, zumal (veralt., mundartl.) L. ꝛc. auch für die umſchließende Hülſe, Schale von Früchten gilt, z. B.: Eine wälſche oder Baumnuß .. Die bittre Läufte [Ez.]. Kirchhof Wendunm. 129a, ahd. louft, ebenſo: Die (Nuß⸗, Erbſen⸗) Lauf. Schm. 2, 445; Die (Nuß⸗) Läuf, Läufel, Leif ꝛc. Alberus; Lonicerus 46a; 189a ꝛc.; Frucht mit grüner Leifel, wie Wallnuß. Oken 3, 1600; Die Leifel [der Kokosnuß]. 664; 692 u. o., dazu: Nüſſe ꝛc. läufeln (Schm.), läufen (Keiſersberg Poſt. 2, 51a), laufen (Friſch 1, 584b) = enthülſen ꝛc. und bei Campe: Hülſenfrüchte ausläuf⸗en, ⸗eln, ⸗ern, ſ. Radlof 67 und vgl. bei Nemnich: Leifel⸗Erbſen = Pahl⸗Erbſen, womit zu vgl. gr. λοπός, Hülſe, und λέπω, enthülſe.

Zſſtzg. vielfach, vgl. die von Gang und für die mit Vorſilben die entſprechenden von laufen, z. B.: **Āb⸗**: 1) das Ablaufen, z. B.: Der A. des Waſſers; Man ſieht gar nicht, wohin das Waſſer ſeinen A. nehmen will. G. 23, 131 ꝛc. (ſ. 2); Stellt er ſie [die gelabte Milch] eingedrängt in geflochtene Körbe zum A. V. Od. 9, 243 ꝛc.; Die Kugel war im A. und es war alſo gut, daß ſie .. die .. Hand der chriſtlichen Kultur auffing und lenkte. H. Ph. 13, 202 ꝛc.; Der A. der Rennpferde. Nat.-Zeit. 11, 278 ꝛc.; Die Minute der Ankunft und des A–s [bei Steckbriefen]. Möſer Ph. 3, 158 ꝛc.; Der A. einer Zeit, Friſt; Der A. [die Verfallzeit] eines Wechſels ꝛc.; Er zitterte vor dem A. der Begebenheit [davor, wie ſie ablaufen würde, vor dem Ausgang]. Campe ꝛc. — 2) der Ort des Ablaufens, nam. vom Waſſer: Der A. des Teichs; Geſtein, das ſich beim A. des Sprudels .. anſetzt. G. 40, 140; Miſtſtellen und Abläufe von Stellen. Peſtalozzi 1, 69; Die Juden trinken aus den Quellen, die Griechen aus dem A. und die Römer aus den Pfützen. Zinkgräf 1, 184 ꝛc. — 3) (Bauk.) die Ausbeugung einer Linie oder Fläche an ihrem oberſten Ende, wie „An⸗l." die Einbeugung von ihrem unter⸗

ſten Ende herauf. Sulzer 1, 7 und 148, vgl. Fort=L. 3. — 4) (Schiff.) Der A., das Ablaufen des Stevens, ſeine Neigung über den Kiel hinaus (ſ. 3), beim Vorſteven auch das „Ausſchießen", beim Achterſteven der „Fall", ſ. An=l. 3d. — Accórd= [10]. — Án=: das Anlaufen, z. B.: 1) Der A. [das Anſchwellen] des Waſſers ꝛc. — 2) der Lauf auf Etwas zu, wodurch man ſich ihm nähert, z. B.: a) Wir haben viele Hin= und Herläufe gemacht, wir werden noch viele Anläufe und Rückläufe machen. Arndt (Prutz DM. 1, 1, 782); Mit Ihnen wollt' ich leben, meine Jugend nutzen und genießen und ſo das Alter im treuen redlichen A. [treu und redlich darauf losgehend, es angreifend, ſ. d., vgl. c]. G. 18, 126 ꝛc. — b) der Anfang (ſ. a und c): Indem wir den A., Ver=L. [Fortentwicklung] und Aus=L. [das Ende] dieſer außerordentlichen deutſchen Erſcheinung überſchauen. Arndt (Monatbl. 1, 217b). — c) A. zum Sprung, das den Sprung mehrende Laufen bis zur Stelle des Sprungs: Er plötzlich einen A. nahm | und ſprang. Cham. 3, 211; Das lächerliche Bah=Laufen, wo man plötzlich an dem Abſprungsort ſtutzt, nicht von der Stelle kann und den A. wiederholen muß. Jahn Turn. 139 ꝛc. (ſ. Zu=L.) u. übrtr.: Einen A. zu Etwas nehmen, einen Anſatz dazu machen, ſich dazu anſchicken, vorbereiten, z. B.: Deſſen Sprachorgane ſtockend geworden. Er nimmt immer erſt einen A. durch Bewegen der Lippen und Nachhelfen der Hände und Arme, bis er denn endlich, was er gedacht, heraus ſtößt. G. 23, 109; Einem Thoren, der einen A. nimmt, klug zu werden. 8, 185 ꝛc.; Da wird die Maſſe der Schriftwerke vielmehr den Anſtrich von Verſuchen und Anläufen haben. Monatb. 2, 225b. — d) Der A. der ſtürmenden Feinde; Er ſtellt ſich vor den Riß, nimmt allen A. an. Logau (L. 5, 177) ꝛc., ſo von allem An= oder Einen Beſtürmenden, vgl. Über=L. 1 (vrſch. Zu=L.): Viel A. von Bettlern, von läſtigen Bittſtellern haben; Die liſtigen Anläufe des Teufels. Epheſ. 6, 11; Die widerwärtigen Stürm' und Anläuf des Glücks. Schaidenreißer 42a. Ungw.: Den A. jeder alten Schuld | gebietriſch abzuwehren. Hagedorn 3, 56, den A. der Gläubiger. — e) (ſ. d) weidm.: Wenn Einem viel Wild zu Schuſſe läuft: „man hat viel A." Laube Brev. 236. — 3) eine anlaufende oder ſchief aufwärts gerichtete Fläche, Linie, z. B.: a) (Bauk.) ſ. Ab=L. 2. — b) (Bergb.) das Anſteigen eines Stollens, einer Streckenſtohle ꝛc. — c) (Salzw.) der hintre ſchräg aufwärts gehnde Theil des Herds unter den Zuglöchern. — d) (Schiff.) A. oder Unter=L. des Kiels zum Vorſteven, das ſich dazu mit dem einen aufwärts ſteigenden Arm erhebende vorderſte Ende des Kiels, auch Steven=L., Slempholz. — e) (Schneidemühl.) A. (oder Buſen) der Säge, die Größe der Abweichung der Zahnlinie von der perpendikulären Richtung. Karmarſch 3, 28 ꝛc. — Āūf=: 1) ein tumultuariſches Zuſammenlaufen und Lärmen Vieler, durch etwas ihre Aufmerkſamkeit oder ihr Intereſſe in Anſpruch Nehmendes erregt, ſ. Zuſammen=L., z. B.: Es ſammeln ſich alle Gäſte um die Beiden . . Terzky (in höchſter Verlegenheit zu den Kommandeurs, die einen A. machen): Der Wein ſpricht aus ihm. Sch. 355a; (Man hört Glocken und ein Geklirr von Waffen, die an einander geſchlagen werden.) Hört ihr den A.? das Geläut' der Glocken? | Sie iſt's, das Volk begrüßt die Gottgeſandte. 458a; Tumult auf den Straßen. Geſchrei. Gepolter . . Volks=A. (Volk): Diebe! Mörder! Wer lärmt ſo gräßlich in dieſer Mitternachtsſtunde? 140a; Der Volks=A. neulich in Berlin hätte gar Nichts zu bedeuten gehabt; Das wären nur „Neugierigkeits=Aufläufe". Börne PBr. 1, 441; Gaſſen=, Straßen=A. ꝛc., vgl. Aufruhr und nam. Aufſtand, Empörung, die immer mit feindlicher Abſicht verbunden ſind und z. B.: Erhub ſich ein ſchwerer A. zu Lindow und bürgerliche Empörung. Stumpf 311b. — 2) Der A. [das Auflaufen oder Sich=Anſummen] der Koſten, Zinſen ꝛc., vralt. dagegen im Salzw. der Rein=Ertrag, gw. Aus=L–(t), Ausläufer; Er nimmt jährlich den Aufläuft [des Thalguts, ſ. d.] oder wie wir [bergm.] reden, die Ausbeut oder Überlauft (ſ. d. 3) davon. Mattheſius Sar. 126a. — 3) Der A. [das Auflaufen, Anſchwellen, in=die=Höhe=Gehn] des Waſſers, einer Blatter, der Backe, des Teigs, eines Backwerks ꝛc. und daher auch (Kochk.) eine beim Backen hoch auflaufende Mehl=Speiſe, ſ. Schm. 2, 444; Scheibler 349 ff.; Punſch=A. 352; Reis=A. Börne Par. 1, 252 ꝛc., vgl. Zuck, Anm. und Aufläufer 3. — Āūs=: 1) das Auslaufen, der Austritt des Waſſers, eines Fluſſes und die Stelle desſelben, die Mündung ꝛc.: Von ſeiner Quelle, deren A. ins Meer man zugleich ſieht. G. 30, 439; Da der Nil durch Abſetzung ſeines Schlammes den Boden ſeines A–s erhöhte. Kant 9, 9; Dem Mälar noch einen ſüdlichen A. geöffnet. Laube Kön. 1, 128 ꝛc., übrtr.: [Nichts] vermag auf die Natur | die Quelle fließet ſtets, der A. ändert nur. Haller 156. Vralt.: Der Rhein thät mit ſeinem A. [übertretend] viel Schaden. Stumpf 708b. — 2) das von dem Hauptſtamm Auslaufende, ſich Abzweigende, „Ausläufer" (ſ. d. 2), nam. von Bergen: Die Berge, ſowohl die niedrigen Ausläufe ihrer Piedeſtale, als die höheren Hörner. Kohl A. 2, 343 ꝛc., vgl.: Die ſanft abgedachten Ausläufe der Bewicklung [der Spule]. Karmarſch 3, 252; auch übrtr.: Weit mehr in den Ausläufen der klaſſiſchen Richtung heimiſch. Monatbl. 1, 362a ꝛc. und vralt.: in Schriften eine Abhandlung, wodurch man ſich von dem Hauptthema entfernt, Exkurs. Franck Weltb. 37a; A–t. Luther 6, 219b, auch „ausläuftige Rede" 3, 49b; Machet etliche Ausläuft heilſamer Lehre. SW. 63, 141, vgl. auslaufen 4 und Austritt. — 3) das Auslaufen der Schiffe aus dem Hafen (V. Od. 8, 151), der Wettrenner vom Anfang der Bahn ꝛc. — 4) der Ausgang, ſ. An=L. 2b: Das kann ſehr unangenehme Ausläufe [Folgen] nach ſich ziehen. Hackländer Hdl. 1, 154. — 5) ungw. ſt. Ab=L. einer Zeit oder Friſt: Nach dem A. der Pfandjahre. Niebuhr Nachgel. 1, 15. — 6) (Bauk.) A., Auslaufung, die Weite, um welche der äußerſte Rand eines Glieds von der Achſe einer Säule heraustritt. — 7) (Bergb.) das Maß des von einem Bergläufer im Karren Fortgeſchafften. — 8) (Kriegsk.) die Entfernung der Zierrathen von der Seele der Kanone. — 9) (Salzw.) ſ. Auf=L. 2. — 10) (weidm.) ſ. [15b]. — Bánd=: Draht=L. — Bāūch=: Bauchfluß, ſ. Durch=L. — Be=: 1) der Betrag, wie hoch ſich Etwas beläuft: Der B. einer Rechnung, Summe; Im B. von 1000 Thaler; Dem ganzen Steuer=B. Erbvgl. § 130; „Sechs, ſieben Tauſend iſt die ganze Macht." | Ei, unſer Heer verdreifacht den B. [iſt dreimal ſo ſtark]. Schlegel Rich. III. 5, 3. — 2) (Schiff.) die Biegung eines Schiffs oder Schiffstheils: Modelle, die mit ihren Rändern den B., namentlich die Krümmung des betreffenden Bauſtücks darſtellen. Bobrik 101b. — Bĕi=: Im B., beiläufig, nebenbei. — Blūt=: 1) Durch=L. mit Blutabgang. — 2) Blut=Umlauf. — Bōten=: das Botenlaufen. — Brāūt=: vralt., mundartl. Hochzeit (ahd. brûthlouftî), z. B. noch (ſchwzr.) im Tell: Den B. halten. Sch. 545a, ſ. [3] und z. B.: Die Wölfe, wenn ſie Hochzeit und B. haben. Luther 3, 423b; Wälſche Hochzeiten, florentiniſche Hundsbrautläuf. Fiſchart B. 254a und vgl. Friſch 1, 129; Schm., Grimm ꝛc. — Büchſen= [6]. — Chriſten=: der Lebenslauf oder das Leben einer Perſon im Chriſtenthum. G. 17, 140. — Damascēner= [6]: aus Damascenerſtahl. — Dāūer= [13]. — Dīenſt=: die Karriere; der Dienſt als die Laufbahn des Bedienſteten: Sich zu ihrem künftigen D. vorüben. G. 22, 114. — Dóppel=: [6] und [10]. — Drāht= [6]: Band=L., Gewehr=L. aus aufeinandergelegten und zuſammengeſchweißten eiſernen Bändern oder Drähten. — Dúrch=: 1) Diarrhöe, ſ. Blut=L. (1), Durchfall, Katharine ꝛc. — 2) zuw.: Ort, wo ein Körper durchläuft. Adelung. — 3) das Durchlaufen. — Ĕin=: 1) das Einlaufen (ſ. d.), z. B. des Schiffs in den Hafen. EKleiſt 1, 160 ꝛc. — 2) in Kanzleien, Komtoiren ꝛc. eingelaufne Schriftſtücke, ſ. Eingang 3: (Am Pult): Was da wieder für eine Menge Einläufe gekommen ſind! Gutzkow Lenz 52. — Ĕis=: das Laufen auf dem Eis mit Schrittſchuhen. Kl. Od. 1, 207; Zum Eiſes=L. Bodenſtedt 1, 11; Schlittſchuh=, Schrittſchuh=L. — Ent=: das Entlaufen (ſelten): Der Schulen=E. Hippel 12, 198, das Entlaufen aus der Schule. — Érden= [2e]: vgl. Welt=L.: Nothwendig iſt der hohen Natur Geſetz, | Nothwendigkeit die Krone des E–s. H. — Fáckel=: Wett=L. mit Fackeln in den Händen. V. Ar. 1, 408. — Fēhl=: wobei man das Ziel verfehlt. Luther SW. 64, 200. — Flínten= [6]. — Flúſs= [2b]: So weit ſeine Flußläufe in Bergſtromadern gehen. Kohl A. 2, 133. — Fórt=: 1) fortgeſetzter, fortdauernder Lauf: Die Steckbriefe . . in ihrem F. Möſer Ph. 3, 158; Doch | ſtrömet er [der Strom] und wird ſtrömen in ewig rollendem F. V. H. 2, 222 ꝛc.; In einem beſtimmten F. [Ver=L.] der Dinge. H. Ph. 10, 348. — 2) Ver=L.: Im F. der Erzählung ꝛc. — 3) (Bauk.) Viereckte Grundſäule, runder F. H., der ſich als Fortſetzung (ſ. 2) daran ſchließende Theil, vgl. Ab=L. 3. — 4) Weg=L. — Frēi=: (Mühl., Waſſerb.) Gerinne, wodurch das überflüſſige Waſſer frei abläuft, Freigerinne, ſ. Arche 7. — Gēgen=: Lauf in entgegengeſetzter Richtung oder gegen Etwas. — Geríchts= [2c und e]: Gerichtsverfahren. Spate. — Gewêhr= [6]. — Hāār=: am Webſtuhl die obre Reihe der Litzenfäden wie „Stelzen" die untre, ſ. Fach I. 12. — Hāſen=: 1) [1]. — 2) [5]. — 3) [15a] ꝛc. — Hāūpt=: hauptſächlicher Lauf, Ggſtz. Neben=L., z. B. [2b]: Obgleich das Waſſer . . ſeinen H. von Südweſt nach Nordoſt richtet. G. 25, 140. — Hāūs=: Hauslaub. — Hélden= [1a]: die Laufbahn eines Helden, Heldenthaten. G. 13, 27. — Hêr=, Hín= ꝛc.: ſ. An=L. 2a: Alſo wuchs das Getos bei des ſämmtlichen Haufens Heran=L. Baggeſen 2, 365. — Hímmels= [2d]: Lauf, Um=L. des Himmels, der Himmelskörper. — Hínd=: Lauf der Hinde (ſ. d. u. Haſen=L.), danach auch Pflanzenname: Cichorium intybus. — Hínter= [15a]: Seine langen Hinterläufe. Tſchudi Th. 201. — Hírſch=: ſ. Haſen=L. — Írr=: Irrfahrt ꝛc.: Wo meine Irrläufe mich am Rhein umherführten. Holtei Od. 1, 126. — Jāgens= [15b]. — Jāhr(es)=: ſ. [2e und Anm.]: Wie der Jahrlauf [die Zeit] | Mündeln ſchleicht. V. H. 2, 21; W.. beſtimme den Jahr=L. 2, 263 = Woher der Jahreszeiten Ordnung. W.; ferner = Jahrgang (ſ. d.), nam. vom Wein: Faß an Faß . . | der beſten Berg' und Jahresläufte. G. 12, 13. — Kanōnen= [6]. — Kétten=, Kībitz= [13]. — Krēis=: Lauf im Kreiſe, in einer Kreisbahn, ſ. Um=L.: K. der Planeten, des Bluts; In den K. ihres [der Natur] Tanzes. G. 40, 385; Deine Wünſche beſchränkt der Ernten ruhiger K. Sch. 75b; Durch einen wunderbaren K. der Dinge traf man jetzt wieder auf dem nämlichen Boden zuſammen. 994b; Nach Vollendung meines großen K–s [meiner Tour] durch alle helleniſchen Kolonien. W. 23, 106 ꝛc. Minder gw.: So bleibt vom geſunkenen Wurfe | auf der Fläche der Waſſer ein ausgebreiteter K. Kl. M. 10, 169. — Kriēgs=: ſ. [2e und Anm.]: die Zeit des Kriegs und die Ereigniſſe im Verlauf desſelben: In wüſten Kriegesläuften. Freiligrath Garb. 122; Die Kriegsläufte ſind mächtiger als die Könige. G. 25, 95; 155; 26, 235; 27, 65; 149; 254; 265; Leibnitz Erm. 1 ꝛc.; ſeltner: Übung der Kriegsläuf [im Kriege]. Schaidenreißer 60a. — Lêbens= [2e]: die Reihe der Jemandes Leben bildenden Ereigniſſe und die Erzählung derſelben (ſ. Biographie und vgl. Lebensverlauf): Mein L. iſt Lieb' und Luſt ꝛc. Ausw. d. Lied. 201; Er ſah die bürgerliche Geſellſchaft als einen Naturzuſtand an, der ſein Gutes und ſein Böſes habe, ſeine gewöhnlichen Lebensläufe, abwechſelnd reiche und kümmerliche Jahre ꝛc. G. 18, 339; Lebensläufe nach aufſteigender Linie. Hippel; Nun höre meines L–es Klitterung. Rückert 1, 150; Mich längt nach eurem L. V. Sh. 1, 103; Ihre geheimen Nachrichten von Diokleens bisherigen L. W. 16, 161; Von Euphorbus bis zum Pythagoras und dann ſo weiter . . Du magſt mir in ſo vielerlei Lebensläufen 'was Ehrliches erfahren haben. W. Luc. 1, 125 ꝛc. — Lēhr=, Lérn=: ſ. Kurſus. — Muskēten= [6]. — Nāch=: 1) das Nachlaufen und etwas Dasſelbe Bewirkendes, nam. = „Liebestrank", deſſen Genuß den Trinkenden einer Perſon nachlaufen machen ſoll. — 2) ſ. Vor=L. — Ōber=: 1) [11b]. — 2) [2b] der obre Lauf eines Fluſſes ꝛc. — Oktāven= [10]: Lauf durch die Töne einer Oktave, z. B. Sulzer 3, 381, oder ein Doppel=L., wo die Töne je um eine Oktave entfernt ſind. — Pfēil=: pfeilgeſchwinder Lauf. Linck Schl. 5. — Pôſten=: Poſtkurs. JvMüller 6, 398. — Regénten= [2e]: Regierung, vgl. Lebens=L.: Die raſtloſe Arbeit ſeines langen R–es. Sch. 775b. — Rēigen= [13]. — Rēiſe=: 1) die Fahrt, der Reiſekurs: Für jeden Tag, ſolang ihr R. | berechnet iſt. W. 11, 276 ꝛc. — 2) vralt. (ſchwzr.): Annahme fremder Kriegsdienſte ohne Wiſſen und Willen der geſetzlichen Obrigkeit, auch einfach: Lauf (Schm. 2, 443 und dazu Laufgeld, ſ.

d. 2), Das Reis-Geläyf, -Laufen, ſ. reiſig. — **Róſs=**: [1]; auch als Längenmaß: 300 Stadia oder Roßläuf. Stumpf 391a. — **Rōth=**: Name mehrerer Krankheiten, ſo der Roſe, ſ. auch Antoniusfeuer. JvMüller 6, 29; ferner: die rothe Ruhr, der rothe Durch=L. — **Rück=**: das Rückwärtslaufen, ſ. [13] und z. B.: Der Zurück-L. der [abgeſchoßnen] Kanone. Bobrik 749, — oder der Lauf nach dem Ausgangspunkte zu. — **Rúnd=**: Kreis=L. — **Schlángen=**, **Schnécken=** [13]: je nachdem man eine ſich ſchlängelnde oder ſchneckenförmige Linie beſchreibt. — **Schnéll=** [1; 13]: ſchneller Lauf, Galopp. — **Schréckens=** [2e und Anm.]: ſchreckliche Zeiten u. Ereigniſſe: In jenen Schreckensläuften, | wo Menſchenfluthen Land und Volk erſäuften. G. 12, 15. — **Schríttſchuh=**: Eis=L. — **Sīēb=** [12]. — **Sónnen=** [2d]. — **Sphǟren=**: Kreis=L.: Fels und Meer wird fortgeriſſen | in ewig ſchnellem Sph. G. 11, 13. — **Stérbens=** [2e und Anm.]: Peſtzeiten (ſ. Sterbe): In Sterbensläuften und Peſtzeiten. Garzoni 740a; Zinkgräf 1, 322 ꝛc. — **Stérnen=** [2d]: Die Sterne lügen nicht. Das aber iſt | geſchehen wider St. und Schickſal. Sch. 379a, vgl. Stern, Planet, Geſtirn. — **Stēven=**: ſ. An=L. 3d. — **Strēīt=**: Wett=L.: Mit der britanniſchen | ſah ich im St. Deutſchland's Muſe | heiß zu den krönenden Zielen fliegen. Kl. Od. 1, 108. — **Stúrm=**: der Lauf Anſtürmender, auch [13], ſ. Sturmſchritt. — **Tāges=** [2e und Anm.]: Erneue ſich ein heitrer T.! G. 6, 129; Mz. Tagesereigniſſe: 27, 57. — **Thāten=** [1a und 2e]: Im Thaten- und im Wette=L. | iſt's rathſam, nicht zu ruhn. Gleim 4, 173. — **Thōren=** [1]: Wandel eines Thoren: Wie lange rennſt .. | du deinen Th.? Rückert Mak. 1, 84. — **Über=**: 1) der Zuſtand, wo Jemand von läſtigen Perſonen überlaufen wird und die daraus erwachſende Überlaſt: Das Zanken der Parteien, | der Ü. des Volks. Logau Zug 56; Von ihrem großen Gedräng und Ü. Zinkgr. 1, 279. — 2) das Über= oder Hinüberlaufen über Etwas, z. B.: Hoch genug, eine Sommerfluth abzuweiſen, aber den Winterfluthen den Ü. zu geſtatten. Krünitz 8, 676 ꝛc. — 3) der Überſchuß, der Belauf der Einnahmen über die Ausgaben: Zahlet Alles abe und behält noch Ü. Mattheſius Lthr. 208b; Derſ. (Wackernagel 3, 1, 421 Z. 34), ſ. Auf=L. (2). — 4) [11b] z. B. Fiſchart (Wackernagel 3, 1, 504 Z. 33); Olearius Reiſ. 85a; W. Luc. 1, 289 ꝛc. — **Úm=**: 1) umlaufende Bewegung: a) Kreis=L.: Das Rad macht 30 Umläufe in der Minute; Sich drehen in rummelnden U. P. 1, 57; Der U. der Planeten um die Sonne; Der U. eines Jahrs; Seit mehr als 13,000 Jahrumläufen her. V. Ar. 3, 373; Vierjährigen U–s. Baggeſen 2, 324; Der U. des Bluts; Zuſammenkünfte, die ſie .. in einem feſtgeſetzten U. halten. ChfrWeiße Rabn. 35 ꝛc. — b) indem der Begriff der vollendeten Rückkehr zum Ausgangspunkt zurücktritt, wie bei Cirkulation: die nicht ſtockende Bewegung, wodurch Etwas von Einem zum Andern geht: Etwas, ein Gerücht, eine Geſchichte, Geld iſt in U., wird in U. gebracht, geſetzt; Wenn der König nicht ſeinen Stempel darauf gedrückt und ihm U. in ſeinem Lande gegeben hatte. Gentz 1, 150; Schmähgeſchichten, die über uns im U. ſind. Heine Verm. 1, 9; Das ſtockende Geld in U. zu bringen. Sch. 109b; Thümmel 4, 157; Ich überſah den U. [Wechſel] irdiſcher Dinge. 2, 14; W. 19, 27 ꝛc. — 3) ein Umlaufſchreiben. Jahn M. 217, ſ. Kurrende, Cirkulär ꝛc. — 4) (Bauk.) ſ. Umgang 3: Die Thürme, der U. angezündet. JvMüller 24, 296. — 4) Fingerwurm, ſ. Stalder. — 5) (veralt.) Kleiderbeſatz. Zarncke Br. 308b. — **Únter=**: ſ. Ober=L. 1 und 2. — **Vēr=**: 1) das Verlaufen, zeitlich: Nach V. einiger Jahre. — 2) die Art, wie etwas verläuft, ſich fortentwickelt, ſ. Verfolg 1 und An=L. 2b: Ich will dir den V. [Hergang] erzählen; Im V. der Geſchichte. Gervinus Lit. 5, 248; Auf dem Theater, wo der V. ſeiner Niederträchtigkeiten abgeſponnen wird. G. 27, 282; Seine zwölf Monate in ſechs Blättern .. Wie er immer zwei auf zwei zu paaren gewuſſt und wie aus dem V. [Übergang] des einen in den andern ein vollſtändiges Bild darzuſtellen gelungen ſei. 31, 201 ꝛc.; Der Lebens-V. ſolcher Geſchöpfe iſt ein fortwährendes Umbilden. 36, 11; Daß die Revolution kein Rechts-V. war. Hartmann (Demokr. Stud. 215). — **Vōr=**: 1) etwas Vorhergehendes, Vorlaufendes, nam.: a) (vralt.) ein dem eig. Ereignis vorangehendes und verkündendes, Vorbote (ſ. d.), Vorgänger: Es ſei des Endechriſts [Antichriſts] Spiel oder ſein näheſter V. Luther 1, 291a; Zum V., als die Morgenröthe für deiner hellen Zukunft daher leuchtend. Luther 6, 519a; Zeichen, die zur letzten Zeit geſchehen und dieſes Tages Vorlauft ſein ſollen. 5, 529b ꝛc. — b) das beim Keltern ſowie beim Deſtillieren zuerſt Ablaufende, im Ggſtz. zum Nach=L., — ſ. Vor= (oder Nach=) Druck, =Laß, =Sprung ꝛc.: Nach-L. und V., die bei der Branntweindeſtillation (nach dem ältern Verfahren) zuletzt oder zuerſt übergehenden Deſtillate. Beide, beſonders der Nach=L., beſitzen einen weniger reinen Geſchmack ꝛc. Karmarſch 2, 726, ſ. Lutter; Kommen die ganzen Beeren direkt, ohne vorher getreten zu ſein, auf die Kelter, ſo iſt der zuerſt ablaufende Moſt, Vorſchuß oder V., Vorlaß, von weit ſüßerem Geſchmack als der ſpäter erfolgende. 3, 613; Ich erhielt Ihr „Etwas Vorläufiges" .. und hat noch eben Zeit, den herrlichen V. zu koſten .. Gott gebe, daß mir der Nach-L. zu ſeiner Zeit auch ſo ſchmecke .. Ich äquivociere und wortſpiele mit „vorläufig" und „V.", ohne auch nur im geringſten vorher zu erklären, ob ich den V. von der Kelter oder von der Blaſe verſtehe. L. 10, 172 ff. ꝛc. Übrtr.: Der V. von der Kelter, der Feim vom Moſt [das Vorzüglichſte]. Fiſchart B. 134b; Abgefeimte Jungen, | des Unfugs V. Lichtwer 137; Wilde, nichtswürdige Range, des Teufels V. Lubojatzky Amſ. 9 ꝛc. — 2) der Vorſprung vor einem Wettlaufenden: Bewilligte ihr 20 Schritte V. Goltz 3, 242. — 3) [10] Weil er nun [beim Choral] in den Vor- und Zwiſchenläufen [Vor= und Zwiſchenſpielen] beſtändig mit Sexten und Terzen um ſich warf. Stilling 3, 19. — **Vórder=** [15a]. — **Vórn=**: Akroſtichon. — **Wáſſer=**: 1) [2b] auch Waſſerrinne ꝛc.: Alles zur Bedeckung und zum W. dienende Steinwerk. G. 31, 362. — 2) ſ. 1 (Bergb.) Gehen die Stollen an zwei Seiten zu Tage aus, ſo nennt man ſie Röſchen oder Waſſerläufe. Karmarſch 1, 168. — **Wéchſel=**: wechſelnder Lauf, namentl. [2c]: Jemals ... im W. der Zeit. Schlegel Cäſ. 3, 1. — **Wég=**: gew. das Weglaufen. — **Wélt=** [2e]: Daß ſolche große Töne und größere einſt wiederkehren müſſen in der Symphonie des W–s. Hölderlin H. 1, 112; Nach dem zeitigen W. Muſäus Ph. 2, 227, wie es zur Zeit in der Welt geht. — **Wétt=** [1]: Lauf um die Wette, wer zuerſt ans Ziel gelangt, den Preis gewinnt (ſ. Streit=L.), eig. und übrtr. G. 17, 323; 18, 79; Platen 2, 201 ꝛc., ſeltner: Wette-L. Gleim 4, 33; 173. — **Wúnder=**: wunderbarer Lauf, z. B. [2d]: Wer beſtimmt dem W. zahlenloſer Erden Grenzen? EKleiſt 1, 131. — **Zēīt=** [2e und Anm.]: die Zeit in ihrem Verlauf; nach Dem, was ſich darin begiebt: Durch nie zu berechnenden Z. [unermeßliche Zeit hindurch]. Platen 4, 45; Nach einem entzückenden Z. von zwei Jahren. W. 34, 17; Dieſerlei Unterſuchungen iſt der gegenwärtige Z. nicht ſehr günſtig. FAWolf H. 18 ꝛc., nam. in Mz.: Daß die Überzeugungen und Anſichten mit den Zeitläufen wechſeln müßten. Schlegel Mißd. 8; Wegen der ungünſtigen Zeitläufe. 108; In Zeitläufen, wie die unſrigen. W. 24, 10 ꝛc., häufiger: Zeitläufte. G. 27, 50; 33, 225; Hebel 8, 231; Immermann M. 1, 384; L. 11, 82; Luther 6, 2b ꝛc., auch: Ihn ſchenkte | der Nothdurft dieſes Zeiten-L–es | Gott. Sch. 307a. — **Zíckzack=** [13]. — **Zírkel=**: Kreis=L. — **Zū=**: das Zuſtrömen und die zuſtrömende Menge: Den Ab- und Z. des Waſſers ꝛc., am häufigſten von Perſonen, die ſich zu Etwas drängen: Ein Kaufmann hat Z. von Kunden, ein Theater von Beſuchern, ein Prediger von Zuhörern; Manch ſchlecht Wirthshaus hat Einkehr und Z. Muſäus Ph. 2, 94; Eine Kapelle .., wohin der Z. größer war. W. 11, 161 ꝛc. Ungw. ſt. An=L. (1c): Die Gemſen können ohne Z. ſenkrechte Sprünge machen. Kohl A. 1, 55. — **Zurück=**: ſ. Rück=L. — **Zuſámmen=**: 1) Auf=L. 1: An gemeinen Orten und bei Zuſammenläufen. Fichte 8, 146. — 2) eine zuſammengelaufne Volksmenge: Nicht für des Marktes Z. gedichtet. Jahn B. 238. — **Zwíſchen=**: 1) ſ. Vor=L. 3. — 2) das Dazwiſchen=Laufen oder =Treten: Wie .. | des dunkeln Mondes Z. | ihr [der Sonne] flammend Antlitz uns entziehet. Uz 2, 143 — u. ä. m.

II. **Gelāuf(e), Geläuf(e)**, n., –(e)s; 0: 1) das fortwährende Laufen: Das iſt heute ein Gelaufe und ein Gerenne. Benedix 2, 186; Das Gelauf von ſo vielerlei Menſchen. Iffland 9, 4, 25; Klinger Th. 2, 354 ꝛc., m. Uml. Gotthelf Sch. 194; Kurz Sonn. 229; Weihn. 165; Stumpf 527a; Geläuft. Luther 1, 306b. — 2) weidm.: G.=läuf: a) Ort wo Federwild gelaufen iſt. Laube Brev. 256 ꝛc., „Laufel". — b) Windhunde haben gutes oder ſchlechtes Geläuf [zum Laufen geeigneten Boden oder nicht]. ebd.

Lāufel, f.; –n: 1) Laufdohne. — 2) Geläuf 2a.

Läufel ꝛc.: ſ. Lauf, Anm. und Läufer, Anm.

Lāufen, lief; gelaufen; läufſt, läuft: intr. (ſein, zuw. haben), tr. und refl.: 1) zunächſt von Menſchen: ſich in der Richtung eines vorwärts Fallenden, mit vorgeneigtem Körper durch Vorwärtswerfen der Beine fortbewegen, z. B.: Das Kind lernt erſt kriechen, dann l., dann gehen (ſ. d.) ꝛc., wobei zumeiſt der Begriff der beſchleunigten Bewegung hervortritt, die noch ſchärfer in „rennen" (ſ. d.) ausgeſprochen iſt, z. B.: Wie er eilig ſich nach der kleinen Stadt wendete, durch die Straßen derſelben mehr rannte als lief. Tieck N. 5, 8 ꝛc., wie denn auch beide Wörter, einander verſtärkend, verbunden werden, z. B.: So rennt und läuft nun ein Jeder, um den traurigen Zug .. zu ſehen. G. 5, 3 ꝛc., während freilich mehr mundartl. l. ſich auch von einem mehr gemeßnen Wandel findet, z. B.: Verbringt den ganzen Tag mit Spazieren-L. Platen 7, 6 ꝛc., ſ. JMeyer Sch. 7. Wie von Menſchen gilt l. auch von Thieren (ſ. 2). — a) L., allein oder mit adverb. Beſtimmungen, nam. des Orts, ſ. gehen 2 und 5, eig. und zuw. übertr., — vgl.: Die Knaben l. in der Straße (umher), l. aus einer Straße in die andre ꝛc.; Der ewig l–de Jude [ſ. d.]. Muſäus M. 3, 94 ꝛc., der raſtlos wandernde; Der Mann, das Pferd läuft, läuft ſchnell; L., was man kann, — aus Leibeskräften, ſchnell wie der Wind; Einen Klepper .., der dem Winde zugleich lauft. W. 21, 190; Eine ältere Bekanntſchaft unſres Vetturins, die ſeinem Maulthiere gleichlief [damit Schritt hielt]. G. 23, 364; Wenn man Andern gleich- oder gar vorläuft. 14, 73; Neben Einem l.; Ihm vorbei, vorüber l. ꝛc.; (An, daher, einher, her, herbei, hervor, hin ꝛc.) gelaufen kommen (ſ. d. 5b); Zu, nach Etwas her, hin l.; Hin und her l.; Aus dem Garten heraus, in die Stube hinein l.; Aus dem Gefängnis l., fort, weg l.; Wer Das wiſſen will, darf nicht weit l. Jer. 2, 24; Vorwärts, rückwärts, ſeitwärts l. ꝛc. — Am Graben entlang, ans Ziel l., ſ. u.: gegen. — Auf den Zehen, Hacken ꝛc.; auf der Straße ꝛc.; auf dem Eis (mit Schrittſchuhen) ꝛc.; auf die Straße, aufs Feld; auf den oberſten Boden hinauf l. ꝛc.; weidm.: Der Rehbock läuft aufs Blatt (ſ. d. II. 1), oder aufs Reizen (ſ. 2); Das wilde Schwein läuft auf das vorgehaltne Fangeiſen ꝛc.; ferner vralt.: Das iſt auf etlich Tonnen Golds geloffen. Luther SW. 56, 103, gw.: hat ſich darauf be=l., iſt ſo hoch angelaufen ꝛc. — Aus der Thür l.; Aus der Schule, aus dem Dienſt l., ſie in Stich laſſend ꝛc. — Durchs Haus l. ꝛc.; übrtr.: Durch die Schule (ſ. d.) l.; Wild, bunt, durch einander l., ſ. 3a; Durch die Piken l. G. 28, 374, ſ. u.: Spießruthen l., auch bloß: 'N Deſerteur .. muß 3 Tage l. JGMüller Lind. 2, 318. — Mit dem Kopf gegen oder wider die Wand l., anrennen, vgl.: Er läuft mit dem Kopf an ihn und ficht halsſtarriglich wider ihn. Hiob 15, 26. — Iſt er trunkener Weis hinter ſich gelaufen [vralt.: rückwärts]. Schaidenreißer 45a; Hinter die Schule l., ſie abſichtlich verſäumen, ſchwänzen. — Im Garten (umher), in den Garten l.; In den Schranken, in der Rennbahn l.; Einem in die Arme l.; Einem in den Weg (ſ. d.) l.; In die Wirthshäuſer l., ſie viel beſuchen; Ein Haſe, der ihm als Deputat ſeiner Stelle in die Küche (ſ. d. 1d) gelaufen. G. 21, 143, übrtr.: Kopfüber in ſein Verderben l.; Daß ihr nicht mit ihnen laufet in daſſelbige wüſte und unordentliche Treiben. 1. Petr. 4, 4; Mit Einem in die Wette (ſ. d.) l., vgl. „um". Schwzr.: Ich mußte den ganzen Tag in Beſuche l. JvMüller 13, 396. — Mit Einem l., gemeinſam, z. B. um (ſ. u.) die Wette, auch übrtr.: Wenn du einen Dieb ſiehſt ſo läufſt du mit ihm und haſt Gemeinſchaft mit den Ehebrechern. Pſ. 50, 18 ꝛc., ſ. „in". — Nach Hauſe l.; Möcht' ich doch auch, in der Hitze, nach ſolchem Schauſpiel ſo weit nicht | l. G. 5, 5; Der nach dem Glück läuft, per fas et nefas. 29, 274; Soll aber ein Philoſoph nur nach dem Spielwerk ſchöner Farben l.? 39, 336; Daß ich mehr danach gelaufen und gearbeitet habe [ſ. u., vgl. Phil. 2, 16] als ihr Alle drei. Luther 5, 271b; 6, 46b ꝛc.; Nach dem Arzt l., ſ. „um“. — Übers Eis l.; Wie der Hahn (ſ. d. 1) über die Kohlen l. oder weg-l.; Das Wild lief über den Dornſtrauch und zertrat ihn. 2. Kön. 14, 9, und übrtr. (bibl.): Mit den Füßen überhin (Jeſ. 51, 23) oder darüber (Luther 5, 533b) l., Etwas mit Füßen treten. — Um die Mauer (herum) l. ꝛc., auch: Um den Arzt [zu holen] l. Rank Arm. 140 ꝛc., ſ. „nach“, auch: Um Etwas (als den Preis) l., ſo nam.: Mit Einem um die Wette (ſ. d.) l., und dafür auch: in die oder zur Wette l., und verſchmelzend: wett-l. (ſ. d.). — Aaron lief mitten unter die Gemeine. 4. Moſ. 16, 47 ꝛc., ſ. mit-l. — Von Einem zum Andern l.; Davon (ſ. d.) oder fort-l. ꝛc. — Vor Einem l., örtl., aber auch: aus Furcht vor ihm = fliehn: Vor deinem Drohn läuft keine Katze. Fichtwer 123; Ein Buch, vor deſſen Größ' und Schwere | der Vater faſt gelaufen wäre. 151 ꝛc.; dichter.: Mein Jagdhund . . flog, als ob ein Wild ihm liefe. Freiligrath Garb. 41. — Wider oder gegen (ſ. d.) Etwas l. — Zu einem Ziele hin, zu Einem als ſeiner Zuflucht l.; Einem zu Halſe (ſ. d. 2) l.; Mit einem zur Wette (ſ. d.) l., vgl. „um“ u. ä. m. — In der Regel gilt hier das Hilfszeitw. „ſein“, doch findet ſich auch „haben“, wo nicht ſowohl die Ortsveränderung, als die Anſtrengung, das Sich-Mühen ꝛc. hervorgehoben werden ſoll, z. B.: Als der ich nicht vergeblich gelaufen noch gearbeitet habe. Phil. 2, 16; Luther 5, 271b (ſ. o. „nach“); Ich hab gelaufen und gerannt, daß ich's zuſammenbracht. SW. 64, 37; Wer ſelig in den Himmel dringt, | Der hat recht wohl gelaufen. SDach (WhMüller Bibl. 5, 146); Wie Euch die Stirne brennt! | Ihr habt gelaufen und ihr habt geſprungen. Freiligrath Garb. 100; Ich war ein fleißiger Mann, hab über Land und Sand gelaufen und ſie ehrlich ernährt. Stilling 4, 84; Ich habe zwei Stunden auf dem Eis gelaufen, Schrittſchuh gelaufen, ſ. f, wie überh. die Bem. übers Hilfszeitw. für d—f und auch für 3 gilt. — Ferner mit abhäng. Kaſus, ſo: b) mit Dat. ſ. a: „vor“ Einem l. — c) m. Genit.: Seines Wegs, ſeiner Wege, ſeiner Straße l., ſ. d, e u. gehen 4c. — d) mit Accuſ. des Maßes — räumlich und zeitlich: Er iſt eine Meile, — eine Stunde, — eine Meile in einer Stunde, — auf die Meile eine Stunde gelaufen (ſ. e) ꝛc. — e) mit „Lauf“ (ſ. d. 1) oder ähnl. Wörtern als Obj.: Jer. 8, 6; Arndt 283; Das Thierlein lauft einen ſanften Trab. Hebel 3, 240; Seine Straße, ſeinen Weg l. (ſ. d), auch übrtr.: So laufe ich den Weg deiner Gebote. Pſ. 119, 32; Was ich auch für Wege geloffen | auf'm Neidpfad habt ihr mich nie betroffen. G. 3, 27; Laufet [„wandelt“ ſ. Meyer Sch. 7] Brüder, eure Bahn | freudig, wie ein Held zum Siegen. Sch. 19a, vgl. Pſ. 19, 6 ꝛc., ſ. c. — f) in einigen beſtimmten (größtentheils ellipt.) Verbindungen: [Auf] Botſchaft (ſ. d. 1) u. dafür nach Adelung auch = Poſt l.; Gänge für Jemand l. [ſie l—d beſorgen]; Ein bloßes Bedientenleben; denn ſie mußten Gewerbe l. ꝛc.; Boten l. (ſ. Bote 2 und boten, Anm.), z. B. JP. Fal. 1, 80 ꝛc., wofür es ſelten — wohl nur im Streben nach „Korrektheit“ — heißt: Ich will euch Bote l. Freytag DW. 82. — Schrittſchuh l. [mit Schrittſchuhen auf dem Eiſe], ſ. a am Schluß. — Die Soldaten haben zweimal Sturm gelaufen wider die Mauer, als vollſtändig tr. (vgl.: gegen Etwas anſtürmen, eig. und übrtr.): Der Ocean läuft [lauft. 1, 70] gegen den Olympus Sturm. Sch. 17b; 140a; Die vielen Deklamationen, womit von dieſer Seite her von den Kritikern gegen mich iſt Sturm gelaufen worden. 760b; Bisher hatten ihn . . Leiden und ſein männlicher . . Sinn von jedem beängſtigenden Nachdenken abgehalten; die letzten 48 Stunden jedoch hatten allmählich auf ſeinen Kopf Sturm gelaufen. Sealsfield Leg. 1, 159 ꝛc. — Gefahr (ſ. d.) l., z. B.: Wollteſt du die Gefahr laufen und (ſ. d. †) einem freien Volke . . Feſſeln ſchmieden? W. 9, 128, zuw. mit einem zweiten Acc.: Ich muß das Letztere Gefahr l. [riskieren, wagen]. L. 7, 304. — Ein Soldat muß zur Strafe [durch die] Spießruthen oder Gaſſen (ſ. d. 2) l.; Gaſſe l. Höfer Leb. 25, ſ. 1a. — (Schiff.) Der Wind läuft Schulen od. richtiger als Zeitw.: ſchulen (ſ. d.), es fängt an, todtſtill zu werden. — g) Bergb.: tr.: Berge l., ſie auf dem Laufkarren fortſchaffen: Das Erz ab-l., nach den Förderſchächten bringen, es an-l., ankarren ꝛc. (ſ. Zſſtzg. von karren). Ähnlich in Salzw.: Die Soole in die Koten l. (oder tragen). — h) tr. und refl. mit Angabe der Wirkung: Lauf galant die Füße wund! Seume Gd. 131; Sich (Dat.) die Füße wund (oder auf-, durch-), ſich (Dat.) Blaſen unter die Füße, die Schuhſohlen dünn (oder ab-), entzwei (oder durch-) l.; Sich (Acc.) wund, heiß, matt (oder ab-), müde, lahm, außer Athem, athemlos, hellig (ſ. d.) l.; Der Mühlſtein (3a) hat ſich ſtumpf (oder ab-) gelaufen ꝛc.; Ein Schiff in den Boden l. oder rennen ꝛc. — i) impers., refl.: Es (ſ. d. 7) läuft ſich hier ſchlecht; Bergan läſſt ſich nicht ſchnell l. — 2) intr. (haben): von einigen Thieren: a) läufiſch (ſ. d. und Lauf 3) ſein und ſich begatten, vgl.: Du läufſt umher wie eine Kamelin in der Brunſt und wie ein Wild in der Wüſte pflegt, wenn es vor großer Brunſt lechzet und läuft . . Du ſprichſt: Ich muß mit den Fremden buhlen und ihnen nach-l. (ſ. d.). Jer. 2, 24 ff.; Die Hirſchen und Eberſchweine in der Brunſt und Hunde und Füchſe, wenn ſie l. oder rammeln. Luther 8, 22b. — b) von Fiſchen: lebendige Junge gebären, z. B. von den Aalen (nach der irrigen ältern Annahme) bei Adelung. — 3) intr. mit nicht-perſönl. Subj., und zwar, wenn deſſen Ortsveränderung bez wird, mit „ſein“, ſonſt mit „haben“, zuw. auch mit Obj., ſ. 1e: a) Ihre Füße [= ſie] l. zum Böſen. Spr. 1, 16 ꝛc., oder nach Analogie eines belebten Weſens, z. B.: Das Wild (ſ. 1) — die Beute läuft Einem von ſelbſt ins Netz, in die Hände; Das Geſchäft läuft oder rennt mir ſo von ſelbſt in die Hände; Sokrates ſelbſt hätt' es [das Glück] ſchwerlich von ſich geſtoßen, wenn es ihm ſo ungeſucht in die Arme gelaufen wäre. W. 23, 317 ꝛc. — Das Weſen, was Ihr treibt, läuft ſo kunterbunt durch einander. Tieck NKr. 4, 173, ſ. 1a „durch“. — Sachen, welche wider das Chriſtenthum l. Rabner 1, 164, ſ. 1a „gegen“ und „wider“ ꝛc. — Er ſendet ſeine Rede auf Erden, ſein Wort läuft ſchnell [gelangt ſchnell ans Ziel, wirkt ſchnell]. Pſ. 147, 15; Betet für uns, daß das Wort des Herrn laufe [„ſchnell ſich verbreite“. Eß]. 2. Tim. 3, 1 ꝛc.; Wenn dieſer Brief 9 Tage läuft [oder geht, vgl. i]. JoMüller 6, 390 ꝛc. — b) Das Schiff läuft, fährt, ſegelt; läuft vom Stapel oder ab, aus dem Hafen oder aus (ſ. aus-l. 4a); in den Hafen oder ein, auch binnen; auf den Grund oder auf (vgl. raken) ꝛc. — c) Das Rad läuft um die Axe, die Erde um die Sonne, der Mond um die Erde; Die Kometen l. in ſehr excentriſchen Bahnen um die Sonne; Die Sonne . . freuet ſich wie ein Held zu l. den Weg (ſ. 1e) ꝛc.; Ich will den Schatten am Sonnenzeiger Aha's 10 Linien zurückziehen, über welche er gelaufen iſt, daß die Sonne 10 Linien zurück-l. am Zeiger, über welche ſie gelaufen iſt. Jeſ. 38, 8 ꝛc. — d) Etwas läuft, rinnt, fließt, ſtrömt ꝛc.; Das Waſſer läuft aus einem Gefäß ins andre; der Fluß in ſeinem Bett, ins Meer; das Blut in den Adern, aus der Wunde, ins Becken; Thränen aus dem Auge, über die Backen; der Schweiß von der Stirn, der Sand aus der Sanduhr; Meine Hände troffen mit Myrrhen und Myrrhen liefen über meine Finger. Hohel. 5, 5; Wieſengrund, durch welchen ſich eine klare Quelle bald ſtürzte, bald l—d ſchlängelte. G. 19, 76 ꝛc., zumeiſt mit „ſein“, doch, wo das Bleiben in beſt. Bahn bez. wird, auch mit „haben“: Nun ſtockt das Blut, das ſonſt ſo ungeſtüm | in ſeinen Adern ſtets gelaufen hat ꝛc., vgl. e. — e) metonym. vgl. z. B.: Der Wein iſt aus dem Faß gelaufen (d) und: Das Faß hatte ſchon einige Zeit gelaufen [geleckt, ſ. d. 1], ehe ich es bemerkte, m. „haben“, da hier von keiner Ortsveränderung des Subj. die Rede iſt; Das Licht hat ſchlecht gebrannt, es hat fortwährend gelaufen oder geleckt ꝛc. Doch in Zſſtzg. mit „ſein“, z. B. vgl.: Die Milch iſt über den Rand des Topfs gelaufen; Die Milch, — der Topf iſt übergelaufen; Der Wein, — das Faß iſt ausgelaufen (es iſt leer). — f) (ſ. d) Dem's feurig durch die Wangen lief, wenn man | von Freiheit ſprach. Sch. 245a, zunächſt etwa: das Blut, dann: ein Gefühl, eine Empfindung ꝛc. — Wenn bei der Ballade nicht Jedem es kalt über die Haut l. muß. B. 464b; Wenn es mir nicht ſelber eiskalt über den Rücken gelaufen wäre. Cham. 4, 260 ꝛc., vgl.: Mir läuft ein Schauer übern ganzen Leib. G. 11, 118; Ein Todtenſchauer lief ihr längs dem Rücken hinab über Dem, was ſie zu hören bekam. Muſäus M. 4, 94, und volksthüml.: Der Tod läuft Einem übers Grab; Sie hörte grade um ſo lieber von Dingen, die ihr über den Rücken liefen [Schauer erregten]. Gutzkow R. 4, 127, vgl.: Da merkt' ich wohl, daß ihnen die Katz den Ruck hinauf lief. Berlichingen 213 [daß ihnen Angſt war]; Mich überläufts bald eiskalt, bald ſiedendheiß ꝛc.; Das iſt ihre Stimme! Wie mir der Ton durch alle Sinnen lauft. G. 34, 236, ſie plötzlich durchdringt, vgl.: Mich durchläuft ein Schauer ꝛc. — Es läuft Einem wie Ameiſen über die Haut, juckend, ſ. ameiſeln. — Das Waſſer läuft einem Leckern im Munde zuſammen, vor Gier. — Das Herzwaſſer (ſ. d.) läuft Einem, z. B. Hebel 3, 122, es iſt ihm ein wenig übel. — Die Laus läuft Einem über die Leber, das Würmlein in die Naſe, ſ. kriechen 2 ꝛc. u. z. B.: Wenn ihm auch Etwas über die Leber läuft, ſo iſt ſein Zorn nicht heftig. W. Luc. 1, 279. — g) Der Faden läuft von der Spule, die Schnur von der Rolle, die Kette der Taſchenuhr von der Schnecke auf die Trommel [ab]; Der Faden iſt von der Spule [ab-] gelaufen ꝛc., dagegen zur Bez. einer zu ſchnellen Bewegung eines Werks, nam. einer Uhr, mit „haben“, da von keiner Ortsveränderung der Uhr die Rede iſt: Früher hat die Uhr gelaufen und jetzt bleibt ſie zurück, ſ. h. — h) Die Zeit läuft, vergeht, eilt dahin ꝛc.; „Man lernt was, man geht mit der Zeit.“ Die Zeit läuft gar zu geſchwind für meine alten Beine. G. 6, 322; Wie bald iſt ein Jahr zu Ende [oder um-] gelaufen, ver-l.!; Die Friſt läuft zu Ende oder ab; Eh 14 Tage ins Land (ſ. d. II. 5) l. ꝛc. — i) (ſ. g) auch von Dingen, die nur für eine beſt. Zeit gültig ſind: „Wie lange läuft der (Miethſ-, Pacht- ꝛc.) Kontrakt noch?“ Künftige Oſtern iſt er abgelaufen; Der Pacht, der nur noch einige Jahre lief, war ihm vom Freiherrn gekündigt worden. Gutzkow Zaubr. 1, 119; Die Zinſen l. ſchon von Neujahr an; Das Abonnement läuft mit dieſem Monat zu Ende, und allgm. z. B.: Die Welt läuft . . zu ihrem Ende. Luther 5, 1a ꝛc., auch: „Wie lange hat der Wechſel noch zu l.?“ Oſtern iſt er fällig, wobei auch der Begriff hervortritt, daß er ſo lange in Umlauf (ſ. d.) iſt; Es läuft ein Wechſel auf mich und ich bin nicht bei Kaſſe. Benedix 8, 44 ꝛc. — k) nam. aber das Partic. l—d von Dem, was ſich in der Reihenfolge entwickelt und noch nicht abgeſchloſſen od. „abgelaufen“ iſt: Hier haſt du dein erſtes Lohn für den l—den [dieſen] Monat. Holtei Nobl. 1, 220; Das l—de Jahr ꝛc. — Was neu . . angeſchafft wird, hat vorzüglich den Zweck, mit dem L—den der literariſchen und politiſchen Welt bekannt zu machen. G. 26, 271, mit dem (gegenwärtigen) Stande, wie er in dem Lauf der Zeit ſich fort und fort entwickelt. — Die l—den Zinſen, wie ſie ſich bis zum Abſchlußtage geſtalten. — L—de Rechnung, in der Zwei mit einander ſtehn und die ſie zu beſt. Zeiten ausgleichen und abſchließen. — Die l—den Geſchäfte, wie ſie tagtäglich vorfallen, im Ggſtz. der außerordentlichen: Auf gelegentlichen Sonnenſchein verſchoben und außer der Ordnung des l—den Vortrags gezeigt. G. 39, 445; Wenn das L—de mich nur einigermaßen ſchalten und walten läſſt. Zelt. 4, 235; Woraus man die l—den Haushaltungskoſten beſtritt. Gotthelf Sch. 150; Die l—den tagesüblichen Bedrängniſſe. Gutzkow R. 1, 10 ꝛc. — Auch: Auf dem L—den [à jour, nicht zurück] ſein, z. B. in den Rechnungsbüchern Alles eingetragen haben ꝛc. Prutz Muſ. 2, 184, auch: Ich bin rückſichtlich unſerer öffentlichen Zuſtände gar nicht mehr auf dem L—den [au fait]. Scherr Gr. 1, 170; übrtr.: Viel gewonnen habe ich in den 6 Jahren nicht und bin in der That froh, daß ich mit Dem, was ich damals beſaß, noch ſo auf dem L—den geblieben bin [mich, ohne ganz zurückzukommen, gehalten habe]. Hackländer Stillfr. 2, 267 ꝛc. — f) Etwas läuft ſo oder ſo, nimmt den und den Verlauf, entwickelt ſich ſo, geht ſo; Wie liefs in vergangnem Jahr? [wie machte ſich's? wie ſteht's?], wir haben doch wohl ein Schönes verdient. Gotthelf Sch. 149; Nur lief es freilich nicht nach Hutten's Sinne [ab]. H. Ph. 13, 87; Der große Krieg war eben im Gange und Alles lief bunt (ſ. d. 2a) über Eck. Immermann M. 4, 59; Ihm Schritt für Schritt erzählen, wie die Sache gelaufen. L. 12, 484; Wie meine Sache l. zu wollen ſcheint. 506 ꝛc., ferner in Bezug auf den Ausgang, das Ziel, Ergebnis ꝛc.: Wie alle Wirkſamkeit dahinaus läuft, ſich die Befriedigung von Bedürfniſſen zu verſchaffen. G. 14, 12; Wer erkennt, wo das Alles hinausläuft. 13; Obgleich ſein Symboliſieren . . bloß auf ein Witzſpiel hinausläuft. 39, 79; Wenn es am Ende auf eine Mummerei hinausläuft. 10, 31; Am Ende läuft es auf Eins hinaus [iſt kein Unterſchied]. G. 15, 240; L. 12, 213; Das

das ganze ſchöne Unternehmen auf Nichts hinauslaufe. Mörike N. 360; Tieck N. 5, 62; W. 13, 155 ꝛc. — m) ſich in einer angegebnen Richtung ununterbrochen erſtrecken, hinziehn ꝛc., zunächſt von einem Wege ꝛc., wohl metonym. von dem Wandrer, der auf dem Wege läuft, und daher zumeiſt von kurzen Strecken: Kleine Felſen, über die ein ſchmales, ſchlüpfriges Pfädchen lief. Immermann M. 1, 411; Der Weg läuft durch Kornfelder, längs des Waldes; Der Weg von Berlin nach Charlottenburg läuft oder geht durch den Thiergarten, dagegen gw. nur: Der Weg von Berlin nach Paris geht über Köln ꝛc.; Die Küſte, ein Gebirgszug, ein Fluß (ſ. d) läuft von Norden nach Süden ꝛc.; Die Ranken der Pflanze l. an der Erde hin ꝛc.; Ein Terrain läuft ſteil an, ab ꝛc.; ferner: Der Faden läuft durch die Perlenſchnur, übrtr.: Die Melodie läuft [zieht ſich] wie der rothe Faden durch die ganze Oper; Die Zimmer l. durch einander, hängen alle zuſammen ꝛc.; Zwei Linien l. auf einer Seite aus einander [ſie divergieren], auf der andern zuſammen [ſie konvergieren]; Gleich-l–de [parallele] Linien ꝛc. — n) in einigen beſondern Wendungen, z. B.: Etwas läuft ins Geld, koſtet Viel; Etwas läuft [iſt] der Erfahrung, der Ordnung zuwider. — 4) in Verbind. mit „laſſen“: Jemand l. laſſen, ihn nicht zu halten ſuchen, z. B.: Wenn er ſchlecht iſt, laß ihn laufen [fahren, gieb ihn auf ꝛc.], aber auch: Die kleinen Diebe hängt man und die großen läſſt man l. [frei] ꝛc.; Sein Pferd l. laſſen, z. B. es anſpornend — oder: es fort, ſich ſelbſt überlaſſend; Seine Feder (z. B. Guhrauer L. 2, 223), ſeine Zunge l. laſſen, ihr freien Lauf laſſen, ſie nicht zügeln; Indeß ich mein Leben mehr l. laſſe als führe. G. 23, 123; Etwas l. laſſen, z. B.: Zog den Ring ab und ließ ihn herüber an meinen Finger l. G. 19, 77; Wein aus dem Faß in den Krug l. laſſen; Gießerei durch L.-laſſen, ſ. Kelle 2b; Ein Segel, ein Tau l. laſſen, es loslaſſen, ſo daß es fällt; Einen Magenwind oder euphem.: Einen l. [gehen, ſtreichen] laſſen ꝛc. — 5) im Partic.: l–d, ſ. o., z. B. 1a, nam. 3k, ferner z. B.: Mit l–der Feder ſchreiben. G. 39, 218, eilig, flüchtig ꝛc.; Schiff.: L–d Tauwerk (oder Gut), das nicht an beiden Enden feſt iſt, wie das „ſtehende“ und durch Blöcke hin und her und auf und nieder fährt, — und metonym.: Die l–de oder fahrende Wuth der Hunde; Schickte ſie den Hausknecht l–der Eile nach dem Stift. König Jer. 3, 129 ꝛc. — 6) im ſubſtant. Infin., z. B.: Zum L. hilft nicht ſchnell ſein ꝛc., auch (ſ. † „S“): Die Mamſell hat ſchon ein Laufens, ein Befehlens heut verführt. G. 9, 348 ꝛc., ferner in Zſſtzg. z. B.: Zum Rad-L. [L. im Rade, ſ. d.]. Möſer Ph. 4, 147; Das Lien-L., als Lienläufer (ſ. d.); Ein Kramen, Treppen-L. und Poltern. Roquette Erz. 111, vgl. Treppenſteigen; Das Bah-L., ſ. Ba; ferner (ſ. 1 f und g): Das Berge-, Boten-, Gaſſen-, Spießruth-L.; Das Wett-L. und dazu verſch. Arten, ſ. nam. Schm. 2, 444, wo beſ. erwähnt ſind: Das Bar-, Blind-, Eier-, Hoſen-, Kochlöffel-, Sack-, Taback-, Teller- und Waſſer-L.

Anm. Goth. hlaupan, ahd. (h)loufan, mhd. loufen, ſ. Galopp. — Mundartl. und bei Ältern das Impf. loff, z. B. HSachs G. 1, 66; 175; 193; 2, 90; 95 ꝛc. u. Partic. geloffen, z. B. Judith 14, 11; Mattheſius Lthr. 201b; Zinkgräf 1, 247; 2, 47 ꝛc., doch auch G. 3, 27 [ſ. 2e]; Davon geloffen. Heine Rom. 192; 280; In einer bis zum Überlaufen voll geloffenen Bude. Schütze HambTh. 103; Daß ihm die Thränen am Backen herunter geloffen. W. 15, 233; Euch nachgeloffen. Luc. 1, 168 ꝛc. — Du laufſt. Platen 4, 133; Auerbach Ab. 201; Er lauft. 200; Berlichingen 65; G. 34, 236; Grimm M. 85; Günther 167; Hackländer Stillfr. 1, 18; 2, 36; Hebel 2, 222; 3, 45; 68; 150; 158; 499; Laube DW. 5, 150; Sch. 1, 70 [von dem Herausgeber unberechtigt, doch dem heutigen Gebrauch gemäßer geändert 17b in „läuft“]; Spindler Stadt 1, 12; Zinkgräf 1, 134; 3, 25 ꝛc. Über die gedehnten Formen: läufeſt (z. B. G. 6, 112), läufet (2, 341), im Vers, ſ. Sanders Orth. 69 ff.

Zſſtzg. ſ. [6], ferner tr. [1g] und die Zſſtzg. von gehn, — z. B.: Áb-: 1) tr. (und refl.): a) Bergb. [1g]. — b) [1h] durch Laufen abſtoßen, abnutzen ꝛc.: Die Schuhe, Stiefel a.; Mit ſeinen abgelaufenen, geflickten Stiefeln. Gutzkow R. 1, 60; Iſt's nicht genug, wenn ich die Schuhſohlen in meinen eigenen Geſchäften ablauf? Hebel 3, 231 ꝛc., daher übrtr., ſprchw.: Etwas an den Kinderſchuhen (Danzel 41), längſt an den Schuhſohlen abgelaufen haben, von einer Erfahrung, einem Wiſſen, worüber man ſchon lange Zeit hinweg iſt ꝛc.; Münchhauſen erzählt von einem Windhund, der ſich die Beine faſt abgelaufen, ſo daß er ihn nur noch als Teckel gebrauchen konnte ꝛc.; ſprchw.: Sich ſchier die Beine nach Etwas a. (Höfer W. 198 ꝛc.), ſich auf das eifrigſte danach mühen; ferner: Ein ſtößiger Bock läuft [rennt, ſtößt] ſich die Hörner ab, gegen Etwas anrennend, und danach auch übrtr. auf Perſ.: Sich die tollen Hörner (ſ. d. 3) a. Ferner refl.: ſ. [1h]: Sich a., gw.: ſich matt laufen, ſeltner: ſo laufen, daß man hinfällt. Luther 1, 388a, vgl.: Einen a. oder abrennen (ſ. d.), beim Turnier vom Pferde ꝛc., ſ. 1a. — c) Einem Etwas a., in Folge des Laufens es ihm abnehmen, abgewinnen, z. B.: Einem beim Wettrennen den Preis a., ihm zuvorkommend, ſo nam. auch oft übrtr.: Einem den Rang a. (in Etwas). Fichte 8, 144; G. 7, 218; 20, 142; L. Gal. 2, 6; Platen 7, 9; Steffens Erl. 6, 143 ꝛc.; Dem Wilde den Wind a., und übrtr.: So kann die Königin und ihre Partei die Oberhand gewinnen. . . Oder das Parlament läuft ihnen den Wind ab. Brachvogel Narc. 18; Einem Vortheile a.; Dem Feind die Flucht a. und verlegen. Fronsberg Kriegsb. 3, 142; Der Spruch iſt euch abgelaufen, das Schloß iſt erobert. Luther 1, 422b; Alſo ſieget ſie auch endlich dem Herrn abe . . und lauft Chriſto das Herz abe. Mattheſius Prof. 189 ꝛc. — d) Ein Ziel a., laufend erreichen; Das kann man mit naſſem Finger a., von etwas ganz Nahem (ſ. 2a). — 2) intr. (ſein): zunächſt rein örtlich: a) von lebenden Weſen oder Gliedern derſelben z. B. verbunden mit dem Ggſtz.: Auf- und a. (nieder-l.), auch mit Accuſ.: Die Treppe auf- und a. ꝛc., ſeltner: Sein Auge lief an mir ab und empor. Rückert Mak. 2, 207 ꝛc.; ferner: Der Käufer . ., wenn er euch ſchon durch die niedrigſten Gebote und jüdiſches Ab- und Zu-l. bis aufs Mark gequält hat. G. 9, 275 ꝛc., und allein: Die Schranken, zwiſchen welche man . . die Pferde zum A. bringen ſoll. G. 24, 214; Ich bin danach die ganze Stadt abgelaufen (durchgelaufen ꝛc.); Früh lief Jemand zum Doktor ab [gw.: hin]. Gotthelf G. 412; Vom Wege ab in den Wald laufen. Grimm M. 118; Jemand läuft [fährt, blitzt] ab mit Etwas, kommt nicht zum Ziel, und nam.: Ihn a. laſſen, ihn ſo kurz abfertigen, abweiſen. Danzel 189; L. 9, 292; OMüller Ack. 116 ꝛc., vgl. an-l. — b) Das Schiff läuft ab, von Stapel [3b] oder = ſegelt ab; Vor dem Winde a., das Schiff ſo wenden, daß der Wind von hinten kommt ꝛc. — c) Etwas läuft ab, fließt ab [3d]; Wie der Rhein . . immer voll bleibt, ſo er doch immer abläuft. Hebel 3, 382; Wie der Moſt im gröberen Siebe gepreſſet | rinnt und verdickt aus der Seig' einengenden Öffnungen abläuft. V. Ov. 2, 273; Der Sand des Stundenglaſes läuft ab ꝛc., ſ. d. — d) [3g und k] Das Rad iſt von der Achſe, der Faden von der Spule, die Schnur von der Rolle, die Kette der Uhr, die Uhr iſt abgelaufen ꝛc., eig. und übrtr.: Er ſchnurrte dabei, wie wenn ſeine Sprachwerkzeuge an einer innern Rolle abliefen. Gutzkow R. 5, 43 ꝛc.; Die Spulen . ., ſo daß ſie . . den Faden a. ließen. G. 19, 46; Deren . . Lebensfaden auch ſchon von der Spule abgelaufen war. Hebel 3, 298; Fallmerayer 2, 2 ꝛc.; Früher, ſpäter, reif zum Grab | laufen, ach, die Räder ab | an Planetenuhren. Sch. 4a; Fort muſſt du, deine Uhr iſt abgelaufen. 544a (ſ. aus-l. 4d); Sie ſagen unſre Zeit ſei abgelaufen. Cham. 4, 36; Die Friſt, das Abonnement, der Wechſel iſt abgelaufen [zu Ende] ꝛc.; Noch lief kein halbes Jahrhundert ab [verfloß]. KCvLeonhard (DViertelj. 1, 1, 42) ꝛc.; Ich fülle den Becher des Genuſſes für dich voll und rauſchend. . . Deine Nerven ſollen a., bevor du den Rand beleckt haſt. Klinger F. 83 ꝛc. — e) (ſ. d) auch mit Angabe des Ausgangs, dem Etwas zuſtrebt, den es nimmt: Das Geſpräch fortzuſetzen, das ohnehin zu ſeinem Ziele (ſ. a) abzulaufen ſtrebte. G. 15, 144; Das zweite Ballett, ins Komiſche a–d. 33, 10; Das die Sache in einen geſelligen Scherz ablief. 39, 444; Als das Experiment nicht erwartetermaßen ablief. 264; Ihr habt euch in einen Handel eingelaſſen, der übel a. kann. 25, 257; Dieſes Abenteuer . ., du weißt, wie unglücklich es ablief. 10, 97; Es wäre bald [übel abgelaufen], — alſo iſt's doch gut abgelaufen. Claudius 3, 51; Ein unbekümmertes Gemüth, wie's am Ende a. werde. Hebel 3, 488; Sei du nur von Herzen froh, | daß dir's iſt abgeloffen ſo. Nicolai 1, 183; Es wird nicht gut a. Sch. 319a; Wie iſt die Muſik abgelaufen? [ausgefallen]. 642b; Wenn es ſchief a. ſollte. Thümmel 3, 71; Ohn' | ein wenig Arm- und Beinesbrechen | läuft's wohl nicht ab. W. 11, 185; Dennoch hätte Alles noch leidlich a. mögen. 22, 256 ꝛc., ſeltner: Den Gedanken ſtumpf a. laſſen, ihn nicht zuſpitzen ꝛc. — f) [3m] Dem Erdreich . ., welches hinter ihm in einer Vertiefung ablief [ſich ſenkte]. Immermann M. 4, 11, Ggſtz. an-l. 2g. — g) [3m] Hier läuft ein Fußweg von der Chauſſée ab ꝛc. — h) Das A., ſ. auch Ablauf 4. — Án-: 1) tr.: a) (Bergb.) ankarren [2g]. — b) (Schiff.) Einen Hafen, eine Küſte a. oder anthun, dort Schutz ſuchend landen oder zu landen ſuchen (ſ. c); Als ob wir die chineſiſche Küſte a. wollten. Gerſtäcker BlW. 252. — c) Einen oder einen Ort a., beſtürmend, eig. und übrtr., z. B.: Eine Stadt a., ſtürmen (ſ. 2b), veralt.: Einen Sturm a. HSachs 1, 146b ꝛc.; Einen a., angreifen. 2, 4, 2a; Opitz 1, 91 ꝛc.; Der angeſchoßne Eber läuft den Jäger an (ſ. 2c) ꝛc.; Einen bittend, bettelnd, mit Bitten a., angehn, beſtürmen. 2. Kor. 11, 28; Welche ihn anſehn und a. [Zuflucht ſuchend ſich an ihn wenden]. Pſ. 34, 6; B. 241a; Daß er jede Woche Regierung und Kammer anlaufe mit leeren Fragen. JP. 26, 32; Ihre Kaiſ. Maj. . . um eine Zehrung a. Zinkgräf 2, 12 ꝛc. — d) Einem Etwas a., durch Laufen es ihm anfügen, z. B. ſcherzh. von einer Frau: Dem Mann die abgelaufnen Hörner (ſ. d. 3b) wieder a. B. 80a. — 2) intr. (ſein): a) anrennen, anprallen, z. B.: Mit dem Kopf gegen Etwas a.; Das Schiff läuft gegen eine Klippe an (vrſch. d) ꝛc., auch übrtr.: Wirſt weidlich mit dem Kopf a. und dich ſtürzen. Luther 6, 131b; A. und fallen. Pſ. 27, 2; Einen a. laſſen. Heſ. 3, 20; Der Stein des A–s [Anſtoßes]. Röm. 9, 22; Jemand läuft ſchlimm, übel ꝛc. und im Gegenſinn (iron.) ſchön, gehörig, ordentlich, tüchtig a. oder bloß: läuft an; Ihn (ſo) a. laſſen. Auch mit ſachl. Subj.: Etwas läuft gegen (wider) ein Geſetz, eine Verordnung an, verſtößt dagegen. — b) (Kriegsk.) A. gegen eine Stadt, ſtürmend, ſ. a und 1c. — c) (weidm.) Zu treffen auf des Ebers Wuth | . . auf einen Löwen anzulaufen (ſ. a). Sch. 39b, und umgekehrt: Das Wild läuft an, kommt Einem zu Schuß. Laube Br. 236; ferner: Die Sau läuft an [auf das Fangeiſen], zum Abfangen. ebd.; Das Schwein a., auf-l. laſſen. Döbel 2, 64 ꝛc. (ſ. a und 1c). — d) Das Schiff lief [legte] dort an, ſ. 1b, vrſch. 2a. — e) anſchwellen: Von der Roſe, Ohrfeige ꝛc. war die Backe dick an- (auf-) gelaufen; Das Waſſer iſt hoch an- (oder auf-) gelaufen; Den angelaufnen Schwall des frechen Laſters. Haller 115; An- oder aufgelaufne [angewachsne] Koſten, Schulden, Summen ꝛc., ſ. auf-l. 2c. — f) (ſ. e) mit Acc.: ſich ſo und ſo hoch be-l., ſoviel betragen: Welche Ausquittung 144 Thaler anlief. Schweinichen 1, 322. — g) [3m] anſteigend ſich erheben, z. B. (vgl. den Ggſtz. ab-l. 2f): Das Terrain, das Dach läuft ziemlich abſchüſſig an ꝛc. — h) (ſ. g) Bergb.: Das A. eines Stollens ꝛc., ſein Anſteigen, ſein Abweichen von der ſöhligen Linie; auch: Die Bergleute laufen an, ihre Arbeiten heben ſich allmählich aufwärts. — i) (ſ. g) Bauk.: Eine Mauer läuft an, hängt nach der Seite, iſt nicht lothrecht. — k) (Hüttenw.) Das Eiſen aus dem Friſchherd a. laſſen, an den Anlaufkolben (ſ. d.). — l) Etwas läuft an, bedeckt ſich mit einem darüber laufenden Anhauch ꝛc. (ſ. be-l. 1b und über-l. II. 3a), z. B.: Ein Glas, Spiegel, eine blanke Fläche läuft an, wird blind, trübt ſich; Viele Metalle laufen durch die Hitze an, es bildet ſich auf ihrer Oberfläche eine dünne Oxydſchicht von verſchiedner Farbe, ſo nam.: Stahl a. laſſen oder anlaſſen (ſ. d. 3d); Blau angelaufner Stahl; Wein ꝛc. läuft an, bekommt einen Schimmelüberzug, wird kahnig u. ä. m., auch übrtr.: Seine ſchwarz angeloffene Naſe. Gotthelf G. 50; Marmor, der etwas gelblich anläuft. Hartmann BB. 372; Die Seidengewebe mit dem Abſude imprägniert und nachdem die Farben angelaufen ꝛc. Karmarſch 2, 389; Vom Rauch angelaufen. L. 11, 189; Der Silberblick des Himmels läuft mit . . dunkeln Flocken an. JP. 9, 138; Da . . die Mohren . . durch den Fluch Noah's ſo ſchwarz angelaufen ſind. 17, 127; Heute iſt der Spiegel meiner Seele mit Dunſt angelaufen. 21; Die Natur, die von dem brennenden Abend purpurroth anlief. 26; Ein vor Alter aus Roth- zu Schwarzwildbret angelaufener Gimpel (Wackernagel 3, 2, 910 Z. 34); Bleiche Lippen, angelaufene Zähne [lividi]. W. HB. 2, 151 ꝛc. — m) (ſ. l) volksthüml.: Einen blau (ſ. d. 12) a. laſſen, ihm Etwas vorflunkern. Holtei Jahr. 2, 45. — n) Eine Maſchine a. laſſen, zu laufen anfangen laſſen; Wenn man die Spinnmaſchine a. läſſt und Riemen und Räder ſchnurren durch einander. Hackländer Tag. 1, 26. — Āuf-: 1) tr.: a) [1g] Bergb.: aufkarren. — b) Hüttenw.: die Gicht aufgeben (ſ. a), dazu: Aufläufer. — c) Sich (Dat.) die Füße a.; ſich (Accuſ.) a., wund laufen [1h]. — d) durch An-l. aufſprengen [1h]: Eine Thüre, ein Thor a. — 2) intr. (ſein): a) Auf- und ab-l. (ſ. d. 2a), ſo auch mit Accuſ.: Die Treppe, den Berg a. ꝛc., auch: Fäden laufen auf die Spule auf. Karmarſch 3, 245 ꝛc. — b) (ſ. a) Geſäetes läuft auf, ſ. aufgehn 4a; Die a–de Saat .. Von dem ſchon aufgelaufenen Korn. Brokes 7, 465. c) = an-l. 2e, auch in Anwendungen, wo die An- und Aufſchwellung als von innen heraus erfolgend erſcheint: Das Waſſer, die Backe, die Adern, der Bauch, das Vieh in der Trommelſucht, Geſchwüre, Beulen, Striemen ꝛc.; der Teig, ein Gebäck ꝛc.; Koſten, Zinſen, Beiträge laufen auf ꝛc.; Im Tumult .., | als leichter Buben Schaum gleichwie ein' Fluth auflief [ſ. Volksauflauf]. Gryphius Fr. 385 v. 471; Welche, wie Fröſche aufliefen [ſich aufblieſen]. JP. 17, 134; Laufen auch die Druckkoſten höher auf. 4, 141; Aufgelaufene Zinſen. Thümmel 2, 28; Soviel [an Schulden] a. zu laſſen. Tieck N. 6, 210 ꝛc. — d) weidm.: ſ. an-l. 1c. — e) Schiff. [3b]. — f) Kriegsk.: ſich rottenweis aus einer Marſchkolonne herausziehend, aufmarſchieren. — g) Bergb.: Eine Grube iſt aufgelaufen, aufläſſig. — Āus-: 1) tr.: a) [1g] Bergb.: auskarren. — b) Eine Bahn, einen Kreis (G. 39, 1), einen Weg (16, 306) ꝛc. a., zu Ende laufen, vollenden. — c) Sich ſeine Freiheitstriebe a. und auszappeln [ſie laufend und zappelnd hervortreten, ſich äußern laſſen ꝛc.]. Mundt Rob. 1, 164. — 2) refl.: a) das Bedürfnis des Laufens befriedigen, ihm genugthun: Ich habe mich ganz ſteif geſeſſen, ich muß erſt wieder a.; Jetzt bleibſt auch ein Weilchen und laufſt dich aus nach Herzensluſt. Auerbach Ab. 201 ꝛc.; Sobald ſein Roß ſich ausgelaufen [in Folge des Anpralls]. W. 11, 113. — b) Das Zapfenloch hat ſich oder iſt ausgelaufen, durch den darin laufenden Zapfen ausgeſchliffen, zu weit geworden. — 3) intr. (haben): mit dem Laufen zu Ende ſein, nicht mehr laufen: Die Hündin hat ausgelaufen [2]; Der Kreiſel hat ausgelaufen; Das Faß hat ausgelaufen, leckt nicht mehr, vrſch.: iſt ausgelaufen, leer (ſ. 4d). — 4) intr. (ſein): a) vom Ausgangspunkt aus ſich laufend entfernen: Noch einen Schritt vom Ziele oder noch gar nicht ausgelaufen ſein iſt im Grunde Eins. L. Gal. 2, 8; Er machte einen glänzenden Weg, ich — ſitze noch da, wo ich ausgelaufen bin. Sch. 632a ꝛc., ſo nam. auch von Schiffen [3b]: aus (dem Hafen) laufen. Cham. 4, 240; 254 ꝛc.; auch: Eine ſo verdienſtliche Arbeit vom poetiſchen Stapel auf das Theatermeer a. zu ſehn. G. Br. 389a ꝛc. Ungw.: Wenn ich Etwas habe a. laſſen, was nicht innerhalb der Schnur war. Immermann M. 1, 323, etwas nicht Rechtes begangen. — b) (ſ. a) viel ausgehn, wenig zu Hauſe bleiben. — c) von Früchten in einer Hülſe, Schote, Kapſel ꝛc. aus derſelben heraus, zu Boden fallen: Wenn man die Erbſen ganz reif werden läſſt, ſo laufen ſie aus ꝛc., ſ. d, vrſch.: Die geſäeten Erbſen laufen aus, wenn ſie durch Regen von der Erde entblößt werden. — d) aus einem Behältnis ausrinnen, fließen ꝛc.: Die Erbſen, das Korn, das Mehl läuft aus — aus einem Sack, das Bier, der Wein, das Öl aus einem Faß, das ein Loch hat oder nicht dicht iſt; Der Sand iſt ausgelaufen, aus dem Stundenglas; Wie ein Waſſer aus dem See a. Hiob 14, 11 ꝛc., und meton.: Der Sack, das Faß, die Sanduhr, der See iſt ausgelaufen, und übrtr.: Meine Uhr [Leben] iſt noch nicht ausgelaufen. G. 14, 122; Obwohl der Seiger ausgeloffen [die Zeit des Redens um] iſt. Matheſius Lthr. 104a ꝛc., ſ. ab-l. 2d. — e) ſ. a und [3m]: Von dem Mittelpunkt laufen nach allen Seiten Strahlen aus; Von dem Gebirgsknoten laufen nach verſchiednen Richtungen Bergketten aus ꝛc. und meton. (eig. und übrtr. ſ. ausgehen 8d): endigen ꝛc.: Das Gebirge läuft in Höhenzüge aus; Gaſſe, die in den Markt auslief. W. 14, 114; Beide Granitſtöcke laufen nach Weſtnordweſt .. in einen ſchmäleren Vorſprung aus. Burmeiſter Gſch. 286; Hügel, die gegen den Fluß zu in fette Trift a. G. 31, 156; Lebensüberdruß, der nicht ſelten in den Selbſtmord ausläuft. 22, 160; Als er .. die bis dahin ruhige Beſprechung in eine .. Strafpredigt a. ließ. Kinkel E. 418; Ließ die Tanzweiſe in eine langathmige Fermate a. 33; Wind, der endlich in einen Sturm auslief. Olearius Perſ. Reiſ. 2, 2; Arm, der in fünf Finger ausläuft. JP. 15, 6 ꝛc.; Die Sache lief am Ende dahin aus, daß ꝛc. Stilling 1, 25 ꝛc.; Daß garſtig geſchwänzet | auslief unten zum Fiſche das Weib. V. H. 2, 351; Die Wirkungen der Natur laufen auf Wohlgereimtheit aus. Kant 6, 77; Einen verkehrten Geſchmack, der auf Fratzen auslief. SchE. 108 (ſ. hinaus-l.) ꝛc.; Der Schnitt ging durch den Ballen .. und lief gegen den kleinen Finger aus. G. 16, 339; Daß ihre feierlichſten Handlungen .. faſt wie Schnurren ausliefen. Immermann M. 4, 141 ꝛc., und ohne abhäng. Verhältniß: Das Lebendige, wenn es ausläuft, .. pflegt ſich zu krümmen. G. 36, 351; Das gegenwärtige Geſtein ein A. des Granits .., indem man dadurch das Ende einer Epoche bezeichnet, anſtatt daß man da, wo ein Folgendes zugleich nachzuweiſen iſt, das A. ganz ſchicklich einen Übergang nennen kann. 40, 160. — f) (Bauk.) von den Geſimſen einer Säule ꝛc. hervorragen, dazu: Auslaufung, ſ. Auslauf 6. — g) (Buchdruck.) im Druck einen größern —, wie ein-l. einen kleinern — Raum einnehmen, als man nach dem Manuſkript berechnet oder als die frühre Auflage ꝛc.: Die neue Auflage läuft um drei Bogen aus oder ein. — h) Gärtner. ꝛc.: Bäume ꝛc. laufen aus, ihre Wurzeln treiben Sproſſen („Ausläufer") über ſich. — i) (veralt.) in einer Abhandlung einen Exkurs (ſ. Auslauf 2) machen. Luther 1, 483b. — k) (vralt.) Das A., Diarrhöe, Durchlauf. SW. 61, 429 ꝛc. — Be-: 1) tr.: a) Lebende Weſen b. einen Raum, laufen darin umher, z. B.: So dürfen die Schweine die Gaſſen nicht b. Möſer Ph. 3, 199; Packenträger, welche das Land b. [hauſierend durchziehn]. 1, 236, ſo auch von Bettlern 86 ꝛc., nam. aber von Perſ.: Etwas beſichtigen, inſpicieren, z. B.: Den Deich, die Grenzen b.; Haus- und Feldökonomie, die er in brennender Haſt .. b. und beritten hatte. Goltz 3, 125 ꝛc., vgl. begehn 1b; auch: Das Atelier-B. Stahr Par. 1, 92, das Beſuchen der Ateliers in Eile, ſo daß man von einem ins andre läuft. — Weidm.: Die Wolfsjagd mit b. [ſich an der Verfolgung betheiligen] müſſen. — c) auch zuw. mit ſachl. Subj.: Etwas laufend, ſich ausdehnend bedecken, darüber hin erſtrecken, z. B.: Das Ganze wird eine Kürbislaube; in einigen Wochen werden die Fäden von den Ranken b. [bewachſen, bedeckt] ſein. Freytag Soll 2, 161, ſ. über-l. II. 1b; Der theure Mohrenrauch [Tabacksqualm] belief den ganzen Saal. Rachel 7, 83, und (ſ. an-l. 2b) intr.: Der Spiegel beläuft von dem Hauch. — c) von manchen Thieren: zur Fortpflanzung befruchten: Der Hund, Wolf, Fuchs beläuft das Weibchen; [Die Sau] hat ſich b. laſſen. Cham. 6, 41, und refl.: Die Hunde b. [begatten] ſich; Mannthiere und Weibthiere [Mann und Frau, ohne Ehe] würden ſich wie Wölfe b. Jahn V. 436. — 2) refl.: a) Sich ſo und ſo hoch, auf die und die Summe b., der Zahl nach das Angegebne erreichen; Die Steinkohlen-Konſumtion belauft [Anm.] ſich auf 24 bis 25 Mill. metriſche Centner KCvLeonhard (D. Viertelj. 1, 1, 48). — b) ſ. 1c. — 3) intr. (ſein): ſ. 1b. — Beihêr-: nebenher laufen, örtl.; auch übrtr.: ſeinen Verlauf nehmen ohne die Hauptſache zu berühren: Wie das Klein- und Einzelleben all den großen Ereigniſſen und Thatſachen beiherlauft. Auerbach Tag. 158. — Bínnen- [3b]. — Dahêr-, Dahín-, Davón- [1a]. — I. Dúrch-: vgl. durchgehn I. und II.: 1) intr. (ſein): hindurch-l.: Durch das Haus, durch die Lücke im Zaun d. [1a]; Das Waſſer läuft unter der Brücke durch [2d]; Die Flüſſigkeit läuft durch und der Bodenſatz bleibt im Filtrum zurück ꝛc.; Der Faden läuft durch [3m], zieht ſich hindurch; Daß die Balken nicht d., ſondern nur den ſogenannten Stuhl bedecken. Möſer Ph. 3, 141 ꝛc., ſ. mit-l. und 2a. — 2) tr.: a) Etwas flüchtig, ſchnell durchgehn (ſ. d. I. 2a) mit Accuſ., der als Maßbez. aufgefaſſt werden kann (mit „ſein") oder als Obj. (ſ. II.): Er iſt alle die Zimmer durchgelaufen oder durch gelaufen; Er lief die Bekanntſchaften durch, die ihm jene Schrift verſchafft hatte. G. 17, 293; Ich lief den zweiten Theil gleich bei ſeiner Neuheit durch. L. 6, 96; Haben Sie .. die Vorrede durchgelaufen. 3, 250; Vorher das ganze Buch durchzulaufen. 355; Im Übrigen habe ich noch drei Folio-Urkunden durchgelaufen. JvMüller 14, 126; Nachdem es von allen .. Gelehrten aufmerkſam durchgelaufen worden. JP. Fat. 2, 5 ꝛc. — b) laufend zu Ende bringen (ſ. II. 1a): Den betretenen Pfad .. durchzulaufen. Klinger Giaf. 481. — c) [1h] durch Laufen durchlöchern: Sich die Füße, die Schuhe d.; Die Sohlen ſind noch neu, ſie werden bald durchgelaufen ſein. G. 25, 254. — II. Durch-, tr.: ſ. I. 2a und b und daher zuw. mit „ſein": Einen Raum d., durch denſelben von Anfang bis zu Ende laufen; Den Pfad, den wir ſo ſchnell d. ſind. Forſter A. 3, 144; Umſonſt hab ich .. das Gebirg durchloffen. Geßner 4, 97; So das Meer d. wir. G. 8, 362; V. Od. 8, 561; Nach beinahe ſchon d–em Kreiſe. G. 21, 59; Daß ſie den abgeſchloſſenen Kreis d. hatten. 39, 108; 32, 351; D. bin ich die furchtbare Laufbahn. Kl. 6, 211; Weil mein Gedankenkreis kleiner iſt, ſo durchlaufe (ſ. 2) ich ihn eben dadurch ſchneller und öfter. Sch. G. 1, 26. — 2) (ſ. 1) übrtr.: Etwas flüchtig durchgehn, anſehend, es leſend, prüfend, beurtheilend ꝛc.: Stumm durchlief ihr rollendes Aug' ihn über und über. V. 250; G. 32, 200; Sind wir nun die ganze Reihe d. Humboldt K. 1, 299; Nachdem ich dieſe Broſchüre d. und nach dem flüchtigen D. nochmals durchgeleſen hatte. Nicolai (Mendelsſohn 5, 286); So mußte ſie ſich mit einem ſchriftlichen Abſchiede von den Ständen begnügen, in welchem ſie ihre ganze Verwaltung durchlief. Sch. 860b; Wenige, welche neugieriger oder mißtrauiſcher waren, durchliefen das Blatt. 979a; Ich habe alle 8 Bücher .. flüchtig d. G. 2, 78; Sein Blick durchlief die Geſellſchaft (vgl. 3). — 3) mit ſachl. Subj. (ſ. 1 und 2): Der Fluß durchläuft die Stadt, das Gerücht, eine bange Ahnung das Land; Eiskalte Angſt durchlief die zitternden Gebeine. Sch. 29b; Kein Hall den langen Gang durchlief. Schwab 255. — Ēin-: 1) tr.: a) [1g]. — b) einrennen, laufend oder rennend einſtoßen: Die Stubenthüren ſollen Ihnen die Beſucher auch nicht e. L. 12, 505; Einem das Haus nach Etwas e., ſich viel danach bei ihm bemühen ꝛc. — c) ſ. 2a. — 2) intr. (ſein): in Etwas hinein-l., doch (ſ. eingehn 1a) zumeiſt nur in beſt. Wendungen (ſ. a—f): a) Der Fluß läuft ein, ins Meer; Die Kugel e. laſſen, in den Gewehrlauf ꝛc. — b) Ein Schiff läuft ein, in den Hafen. Forſter R. 1, 11, — in eine Bai. 370 ꝛc.; Daß er dort mit vollen Segeln eingelaufen iſt. Gotter Sch. 253; E. .. | in den all-erſehnten Hafen des Beamtenthums. Prutz Woch. 33 ꝛc. Zuw. mit Accuſ.: Mein Schiff .. | lauft den Vergnügungsport mit vollen Segeln ein. Günther 562, ſ. eingehn 1a. — c) Gelder laufen ein (in die Kaſſe), ſ. eingehn 1c; Die eingelaufnen Schulden. Gellert 1, 142. — d) Schreiben ꝛc. laufen ein, ſ. eingehn 1d; Eingelaufnen Nachrichten zufolge. — e) E., mit e., mit unter-l., ſich einmengen; Er ließ die Bemerkung (mit) e. [einfließen], daß ꝛc., fügte, miſchte ſie bei Gelegenheit unvermerkt ein. — f) Ein Hengſt läuft ein, in wilden oder halbwilden Geſtüten unter einem Rudel Stuten, mit denen er ſich frei begattet. — g) E., zuſammen-l., in einen engern Raum ſich zuſammenziehn, einſchrumpfen; Das Tuch iſt beim Krumpen um eine halbe Elle eingelaufen; Die Kapitel etwas e. laſſen [kurz machen]. JP. 26, 19; [Das Medaillon] deſſen Züge zu einer unkenntlichen veralteten Geſtalt einliefen. 21, 35 ꝛc., auch Buchdr., ſ. aus-l. 2g. — Empör-: intr. (ſein): in die Höhe laufen, ſ. ab-l. 2a. — Ent-: intr. (ſein): davon-l., entgehn, entfliehn: E–e Sklaven; Aus der Schlacht e.; Einer Gefahr, dem Tode, dem Arm der Juſtiz (Sch. 104a) e.; Den Flammen entloffen. W. 10, 189 ꝛc.; Dieſer, der wie ein Ende Zwirn ausſieht? Der einem Schneider aus der Nadel e. iſt. Cham. 4, 241 ꝛc.; auch z. B.: Als Philipp's Sohn dem Tode nahe | ſein göttlich Blut e. ſahe. Haller 10, was Matthiſſon A. 1, 258 in das edlere „entſtrömen" ändert. — Entgêgen-: z. B. [1a]. — Ēr-: 1) tr.: a) laufend einholen (und packen): Zeitigen Dieb erlauft ein hinkender Scherg. (Sprchw.) Schottel 1115b ꝛc.; So ſchnell, daß man ſie nicht e. kann. Eppendorf 120; Siehſt du, wie der Langſame den Schnellen e. hat? Schaidenreißer 33a; Er erlief ihn mit dem Schwerte, zu Tod er ihn da ſchlug. Simrock Nib. 903 ꝛc. — b) (ſ. a) Etwas laufend erreichen, erlangen, gewinnen: Wir e. es in einer Stunde. Holtei Lammf. 1, 38; Dies .. hat .. viel tauſend Drachmas e.

und erjagt. Luther 5, 164b; Wollten ihm etliche Krieger Erfurt e. [ſtürmend gewinnen]. SW. 56, 19; Erjagt, errannt, e. 64, 37; 21, 61; Ihr Herz . . gleich im erſten Rennen zu e. Muſäus M. 4, 161; Die Zeit . ., wo ſie ein ruhiges Landhaus und graues Haar e. haben. JP. 31, 82; Peſtalozzi 1, 222 ꝛc., ſ. zuſammen=l. 1b. — c) (vralt.) entzwei laufen: Wieviel Boten haben ihre Schuhe darüber e. [zer=l.]! Weiſe Iſ. 47. — 2) refl.: ſich ergehen (ſ. d. 2): Sich in ein Gebiet e., es flüchtig durcheilen; Ich habe mich wieder in die franzöſiſche Literatur zum Behuf der bewußten Anmerkungen e. G. Sch. 6, 305. — Fórt=: intr. (ſein): 1) weg=, davon=l. — 2) weiter=l., ſich fort erſtrecken ꝛc.: Jemand, ein aufgezognes Werk, ein Weg (G. 15, 73), ein Pfad (Kinkel E. 7) läuft fort; Sonſt wäre die Feder noch etwas fortgeloffen. V. Br. 2, 237 ꝛc.; Wenn Ihr's ſo f. [fortgehn] laſſt. G. 9, 166; In f–der [ununterbrochner] Reihe ꝛc. — Glēich= [1a und 3m]. — Hêr=, Hín= ꝛc.: örtl. ſ. [1a] und übrtr.: Daß mir mein Hin= und Her=L. nunmehr bezahlt wird. G. 17, 238; Unruhig lief nach ihrem Unbekannten | Roſinens Auge hin und her. W. 11, 166 ꝛc.; Ein hergelaufner Menſch. G. 16, 60; Hebel 3, 458 ꝛc., ein Vagabund, ſo: Hergelaufnes Geſindel ꝛc.; Er hat eine zweifache Handlung neben einander her=l. laſſen. Gervinus Sh. 1, 94 ꝛc. — Jemand, ein Waſſer läuft den Berg herab, hinab, herunter, (her)nieder, hinunter; Der Schweiß, der ihm die Wangen herunterlief. G. 29, 232 ꝛc. Ungw.: Der Preis läuft herunter [fällt]. Möſer Ph. 1, 60; An den Wänden hinauf=zu=l. [verzweifelt]. G. 11, 159; Es läuft ſich wohl hoch hinauf? Gutzkow R. 4, 306, iſt theuer ꝛc.; In dieſe Patſche hinein=zu=l. Lewald W. 2, 74; Von dir, der angebeteten Monarchin, | zu Darnley's Mörderin hinüber=l. Sch. 418b ꝛc., nam. auch: Auf Etwas hinaus=l. [3l]. — Mít=: Der Hund läuft mit [mit dem Herrn]; Der ich ſchon 25 Jahre mitlaufe und dabei war, da ꝛc. G. 9, 292. Nam. auch: unter einer größern Maſſe mit paſſieren: „Mein König, wir ſind Männer.“ Ja, ja, Ihr lauft ſo auf der Liſte mit. Sch. 568; Tieck Makb. 3, 4, vgl.: Im allgemeinen Regiſter lauft Ihr freilich dafür mit unter. B. 299a; Sollte ich dieſe auch berechnen müſſen oder werden ſie ſo mit durch=l.? Möſer Ph. 1, 280 ꝛc., ſ. Lauf 8. — Näch=: intr. (ſein): Einem ꝛc. n., nachrennen, nachjagen, z. B. um ihn einzuholen. 1. Kön. 19, 20; 2, 5, 20; Dem Löwen n. 1. Sam. 17, 35; Den Buhlen n. [ſich eifrig um ſie mühend]. Hoſ. 2, 5 ꝛc.; Geſellſchaft könnten ſie die allerbeſte finden | und laufen dieſen Mägden nach. G. 11, 37; Dann werde die Hetze erſt recht angehen. Sie läuft ihrem Ungetreuen, du ihr, ich dir und der Bruder mir nach. 16, 299; Wir ſind die Herren und müſſen dir nicht n. Jer. 2, 31; Dann laufe ich dem Hirngeſpinnſte nach. G. 14, 92 ꝛc., auch: Dann ſpielten wir auch N. [Haſchen]. Kinkel E. 151. — Nebenhêr=: beiher=l. — Nīēder=: hernieder=l. — Rúnd=: cirkulieren. Arndt E. 31; Grube 3, 212. — I. Über=: (ſ. II.): 1) tr.: a) [1g] Bergb.: hinüberkarren. — b) Einen ü., übern Haufen laufen; Da denn das [wilde] Schwein Dieſen überläuft, ſchläget und verwundet. Döbel 2, 64a, auch II., ſo bei Adelung, vgl. überrennen, =reiten, =fahren. — 2) intr. (ſein): a) von einer Flüſſigkeit, die über den Rand des Behälters ſteigt (ſ. b), — und meton. von dem Behälter: Die kochende Milch im Topf, der Topf, — der Moſt in der Kelter, die Kelter, — das Waſſer des Fluſſes, der Fluß, das Meer läuft über ꝛc.; Die Augen laufen ihm über (von Thränen); ſo auch: Die Galle (ſ. d. 9), die Geduld (Kinkel E. 197) läuft Einem über, vgl. ſprchw.: Wenn das Maß voll iſt, ſo läuft es über, und z. B.: Das Maß des Unſinns, des Übermuths, der Verbrechen, der Tyrannei und der Geduld war voll; nur ein Tropfen mehr und es lief über. W. 8, 271 ꝛc.; Weß das Herz voll iſt, deß läuft (oder fließt) der Mund über ꝛc.; Wie herrlich iſt ein ſolches reines Gefühl, wenn es bis gegen den Rand ſteigt ohne überzulaufen. G. 14, 176 ꝛc. Dafür zuw. II.: Gleich einem Bergbach, dem man den Lauf verbauen will; deſto brauſender überläuft er. Hebel 3, 582; Mir überlief die Galle. Heinſe A. 1, 229; Wenn das Maß voll iſt, ſo überläuft es. Peſtalozzi 4, 189 ꝛc., ſ. dagegen regelrecht II. 1b. — b) ſein Gebiet verlaſſen und in ein andres laufen, ſich mit Schnelligkeit hinüber verbreiten (ſ. a): Übergelaufene Jagdhunde von des Benachbarten Grund und Boden wieder zu holen. Erbvgl. Beil. 19; Daß das Feuer auf der Erde nicht ü. und fernern Schaden thun könne. Fleming Z. 58a; Die Wolke grau | läuft über in des Himmels Blau. Schwab 3, 42 ꝛc. und ſo nam. von Perſ.: Zum Feinde, zur andern Partei ü. ꝛc., wie übergehn (I. 2), übertreten, nur daß in ü. der verächtl. Begriff des Verräthers hervortritt, eben wegen des „Laufens“, das den auf Gründe innrer Überzeugung ſich ſtützenden Bedacht ausſchließt, den nam. „übertreten“ beſt. hervorhebt. Ungw. ohne das „Wohin“: Der von dem guten Gott muthwillig überläuft [abfällt ꝛc.]. Opitz ꝛc. — II. Über= (ſ. I.): 1) tr.: a) ſ. I. 1b. — b) über eine Fläche hinlaufend und ſich verbreitend, ſie bedecken, z. B. von übergelaufnen (ſ. I. 2a) Flüſſigkeiten: Das Land ſoll ganz wie mit einem Waſſer ü. werden. Am. 8, 8; Wie unſere Seeen weite Strecken untief ü. Kohl A. 3, 209 ꝛc., ferner: Die Menge von Schlingſtauden . ., womit die Wälder durchwachſen und ü. waren. Forſter R. 1, 96, vgl. be=l. 1b. — c) vgl. b und [3f]: Ein Schauder überlief mich vom Kopf bis auf die Füße. G. 14, 167; Ein Schauder überläuft die Erde. 10, 226; „Mich überläuft's.“ O ſchaudre nicht. 11, 138; 9, 160; Es überläuft Einen kalt. Cham. 4, 106; Werner Oſtſ. 1, 86; Gutzkow R. 5, 143; 531 ꝛc., ſiedendheiß 425, glühendheiß Benedix 10, 120 ꝛc.; ungw.: Mir überläuft es heiß. Tieck 2, 89, wie umgekehrt: Es überlief ihn die Haut mit einem kalten Schauer. Muſäus M. 3, 7. — Auch: Die Andern überlief [ergriff] der Ärger. Kolbe Bel. 133 ꝛc. — d) Etwas (mit den Augen) ü., es raſch überblicken, raſch betrachten, eig. und übertr.: Wollen wir jetzt die Zeichen der letzten Zeit kürzlich ü. Luther 5, 529b; Eine Rechnung ü.; Mit ü–dem Blick geſehen. W. 26, 12, ſ. übergehn II. 8. — e) Einen mit dem Degen ꝛc. ü., überraſchend auf ihn zu=l. — f) Einen ü., ſich ihm in einer durch Ungeſtüm und allzu häufige Wiederholung läſtigen Weiſe nähern: Von Bettlern, Bittſtellern, Patienten, Beſuchern, Freunden ü. werden; Einen mit Fragen ü.; Gegen Einen, der mich überläuft, belagert, gegen Den gilt Unverſchämtheit. G. 9, 367; Von Fremden werd' ich auch ſtark überloffen. Merck's Br. 2, 202 (W.); Lavater wird ſoviel überloffen von bittenden Menſchen. 203 (Tiſchbein); Vom Schwarm der Gecken läſtig ü. Platen 1, 308 ꝛc. — g) Einen ü., ihn laufend überholen; Der aufgejagte Hirſch ſoll mich nicht ü. Klinger Griſ. 27; Verſuche, die damals, vom raſchen Drange der Begebenheiten ü., nicht im Druck erſcheinen konnten. Monatbl. 2, 525b; „Nun gilt es laufen, wer am erſten kommt.“ | Du ſollſt mich doch nicht ü. W. Att. Muſ. 2, 1, 112; Luc. 3, 264. — h) Etwas ü., darüber hinauslaufend, es verfehlen; Der Leithund überläuft die Fährten, auch refl.: überläuft ſich. — 2) refl.: a) ſ. 1h. — b) durch übermäßiges Laufen ſich abmatten, ſich ſchaden. — 3) intr. (ſein): a) an=l. (2l): Indeſſen wurden dem Kranken die Hände kalt und überliefen ſchwarz. Finck Schl. 138. — b) weidm.: Überlaufne od. übergangne (ſ. übergehn II. 2) Friſchlinge, Überläufer, ſ. Laube Br. 254. — I. Um=: 1) tr.: umrennen; laufend umwerfen: Ein Kind, einen Stuhl u. — 2) intr. (ſein): a) ſich im Kreis bewegen: Die Sonne geht auf am einen Ende des Himmels und läuft um bis wieder an daſſelbe Ende. Pſ. 19, 7; U–des Rad. 2. Macc. 13, 5; Des Narren Gedanken laufen um wie die Nabe am Wagen. Sir. 33, 5; Die Naben in ſchön u–der Ründung. V. Il. 5, 726; Ein Geſchöpf, deſſen Blut anders umläuft als das unſrige (ſ. b). Sch. 706a. — b) cirkulieren (ſ. d.), im Umlauf (ſ. d. 1b) ſein: Das Blut (ſ. a), Geld, ein Gerücht läuft um; Ein u–des [Cirkular=] Schreiben. — c) von der Zeit (inſofern ihr ein Kreislauf zugeſchrieben wird): ihren Lauf vollenden: Die Zeit, das Jahr, die Friſt läuft ſchnell um, iſt umgelaufen. — d) (Schiff.) Der Wind läuft (vgl. ſpringt) um, ändert ſeine Richtung, mit Bezug auf die Kompaßſcheibe od. Windroſe. Olearius Reiſ. 41b; 42a ꝛc. — e) (vgl. d und umgehen I. 2b) Beantworte ich mit u–der Poſt [umgehend] Ihr geſchätztes Schreiben. Hegel 17, 484. — f) (veraltend) von Perſ.: hin und her, umher laufen. Am. 8, 12; 2. Macc. 3, 19; Ap. 19, 13; 1. Tim. 5, 13; In Flüchten u. [auf der Flucht bald hier bald dort ſein]. Schaidenreißer 64b ꝛc. Noch zuw. von Nachtwandlern: Im Schlaf u. Gutzkow R. 8, 369, ſ umgehn I. 3a. — g) [3m] ſich ringsum erſtrecken, ſ. II. 2: Ein gräßliches Haupt, worin drei Reihen der Zähne | häufig und dicht u. V. Od. 12, 92. — h) laufend einen Umweg (einen Bogen ſt. der graden Linie) machen, auch mit Accuſ. des Maßes: Ich bin (mir) eine große Strecke umgelaufen. — II. Um=: tr.: Etwas u., um Daſſelbe herumlaufen: 1) von lebenden Weſen: Dreimal umlief ich die Feſte des Priamus. V. Il. 22, 251, auch mit „ſein“ (vgl. umgehn II.): Dreimal bin ich zwar die große Troja u. B. 237b. — 2) mit ſachl. Subj. [3m] ſ. I. 2f: Rings umläuft ihn die Mauer. V. Od. 7, 113; 5, 412; Epheu, der . . oben den Rand umläuft. Ländl. 1, 121; Da umläuft die verkleinerten Glieder | dünne Haut. Ov. 1, 215. — I. Únter=: 1) tr. [1g]. — 2) intr. (ſein); a) ſich laufend unter Etwas begeben, z. B. unter ein Obdach treten ꝛc. — b) ſ. mit=l.: Trotz der Unlauterkeiten, die da unterliefen [vorkamen]. Gervinus Lit. 5, 268; Räubereien, welche zufällig dabei unterliefen. Möſer Ph. 1, 319; Bei deren Schätzung ſehr viel Vorurtheil mit unterlaufe. G. 20, 28; Daß auch einige Fehler auf meiner Seite dabei mit untergelaufen ſind. L. 12, 15; Der „Wildfang“ . . könnte ſchon unter den guten Stück mit u. 231; 8, 1 ꝛc. — II. Unter=: tr.: a) Eine Perſon oder ihre Waffe u., ſich duckend darunter wegbegeben und ſie unſchädlich machen; Einem den Degen u.; Daß ſein ringfertiger Gegner ihn . . unterläuft und wirft, wohin er will. Jahn M. 155; Momſen Pind. 74; Doch fuhren die meiſten Schüſſe zu hoch in die Bäume hinweg über den Feind, welcher ihre Wirkung mit unaufhaltbarem Schritt unterlief. JoMüller 24, 175; [Er] unterläuft ſeinen aufgehobenen Arm. Müllner 4, 66; 2, 162; Er unterlief des Zaubrers Stoß. Soltau. — b) weidm.: Den balzenden Auerhahn u., unterſpringen, ſich mit einem Lauf zum Schuß nähern. — c) (vralt.) Durch U. [Vermitteln] der Oberkeit die Bürger geſtillet. Stumpf 708b. — 2) intr. (ſein): etwas darunter Laufendes auf der Oberfläche durchſcheinen laſſen, gw. von der Haut des Körpers: Die Haut, die Striemen ſind mit Blut u.; Schwarzgelb unterlief die ſchöne Haut. B. 162b; Das glänzende mit Äderchen u–e Haupt. Gutzkow R. 9, 57 ꝛc. — Ver=: 1) tr.: a) [1g]. — b) mit Laufen verbringen: Die Zeit (Gotthelf Sch. 259), einen Tag (164) v. — c) durch Laufen vertreiben, vergehn machen: Sich die hypochondriſchen Grillen, die Blähungen v. — d) durch Laufen verdauen ꝛc.: [Bei der Brunnenkur] nach Behagen die erſten Becher zu v. König Kl. 2, 85. — e) Einem Etwas v., abſchneiden, ſo daß er nicht dahin gelangen kann: Ihm den Weg, den Steg (Rollenhagen Fr. 652), das Waſſer (Richt. 7, 24) v. — f) (veraltend) Etwas, das man inne hat, v., es aufgeben und davon=l.; Wir werden in einem friſierten Hemde unſre Pacht v. müſſen. Möſer 1, 4; Wann man ihnen dieſes [Kapital] entzöge, ſo müßten ſie den Boden und die darauf ſtehende Hütte bald v. 350; Dergleichen Verbrecher werden, um dieſer Strafe zu entgehen, gewiß das Land nicht v. 4, 144 ꝛc., ſ. Spielverläufer und vgl. intr.: Der V–e [Entflohne, Verbannte]. Schlegel Sh. 1, 115. — 2) refl. (vgl. 3): a) ſich laufend verirren (ſ. 3f): Sich vom Wege, ſich im Walde v.; Ein Hund, ein Pferd (Rückert Roſt. 3a) verläuft ſich, von ſeinem Herrn; Lug, Seppi, ob das Vieh ſich nicht v. Sch. 517a; Vielleicht hat um die Hütte her, | vielleicht im Garten nur der Kleine ſich verloffen. W. 20, 256; 257, hat ſich entfernt und kann ſich nicht zurückfinden; Unſre Liebenden verliefen ſich . . in die Fallſtricke, die er ihnen legte. 5, 124. Zuw. auch: ſich mit Abſicht von Etwas entfernen, doch dann mit der Andeutung, daß man dabei nicht auf dem rechten Wege bleibt: Man bildete ſich ein, ſich nicht weit genug davon v. zu können und verlief ſich alſo in den entgegengeſetzten Abweg. W. 7, 178. — b) (ſ. a) Bibl.: Ein Weib verläuft ſich (von ihrem Manne). 4. Moſ. 5, 12; 19 ff., iſt ihm untreu und (veraltend) allgm. = ſich vergehn (ſ. d. 2), ſündigen, z. B.: Wenn ſich ein Kind im Leichtſinn hat verloffen. Schubart 1, 63; Gegen ihren Herrn hatten ſich die Unterthanen v. Zinkgräf 2, 54. So auch ſubſt.: In ihrem V. Hoſ. 5, 2. — c) Billardſp. (ſ. a): Der Spieler oder ſein (Spiel=) Ball verläuft ſich, wenn dieſer in ein Loch läuft, in das vielmehr ein Ball des Gegners hineinzutreiben war. — d) von einer Menge: aus einander laufen, ſich zerſtreuen und verlieren (ſ. 3a): Der Haufe zerrann und verlief ſich. 1. Sam. 14, 16 ꝛc. — e) (ſ. d u. 3b) Das Gewäſſer verlief ſich von der Erde. 1. Moſ. 8, 3; Ehe die goldene Quelle verlaufe. Pred. 12, 6; auch von der Zeit (ſ. 3c) = verfließen: Als ſich die Jahre v. und die Zeit herzunahete. Schaidenreißer 1b, jetzt meiſt intr. — f) (ſ. d u. e) mit Angabe des „Wohin“: ſich allmählich verbreiten: Das Waſſer verlief ſich in die Tiefen; Alſo verlauft es ſich in alle Zeitungen, dem Goldſchmied ſei geſtohlen worden Das und Das. Hebel 3, 341. — g) (ſ. f und h) von Bergen ꝛc.: ſich allmählich ſenken und abdachen, aus-l., ſich ausdehnen: Auf den niedrigern Bergen, die ſich ſanft gegen das Ufer v. Forſter R. 1, 30; Der Schloßberg verläuft ſich in einen vorſpringenden Winkel herunter. G. 15, 56 ꝛc; Dies Feld verläuft ſich zuletzt in eine waſſerreiche Weite. 26, 335. — h) Maler. (ſ. f, g und 3d): Die Farben v. ſich, gehn allmählich durch Abſtufungen in einander über; Das heißt: auf eine dunkle Farbe gleich eine ſehr helle erſcheinen laſſen, ohne daß ſie ſich v. Gellert 1, 340; Falk G. 144 ꝛc. — i) (ſ. 3e) Eine Sache verläuft (ſich) ſo und ſo, nimmt den und den Verlauf, entwickelt ſich bis ihrem Ende zu in angegebner Weiſe. Vralt. ohne Angabe des „Wie“: Sachen, die ſich nun etliche Jahr, ſonderlich in Ungarn . . zu Friedens- und Kriegszeiten bis anhero verloffen [zugetragen]. Stumpf Va; Allda hat ſich eine Schlacht v. 602a ꝛc. — 3) intr. (ſein), dem refl. entſprechend (vgl. 2): a) (ſ. 2d): Damit das Volk nicht in die Welt hineinirre, ſich verbieſtere und zerſtreut verlaufe. Jahn M. 138; Die Menge verlief. Gotthelf G. 141 ꝛc. — b) (ſ. a und 2e): Die Waſſer werden v. Jeſ. 19, 6; Die Waſſer gefroren, ehe ſie v. konnten. G. 18, 256; Der Rhein verläuft im Sande, und ſo übrtr. (vgl. e): So verlief die mit Pomp angekündigte Diſputation im Sande. Vogt Köhl. 43. — c) (ſ. 2e): Die Zeit verläuft, verfließt ꝛc.; Da nun viele Tage v. waren. 1. Moſ. 38, 12; Sein Termin ſei v. G. 29, 125; Zu dieſem v–en Jahrhundert. L. 11, 481; V–er Jahre [in frühern Zeiten]. Schaidenreißer 10a; Eh noch der nächſte Tag v. Sch. 597a; Nebſt andern alt v–en Geſchichten. Tieck 2, 41; Nach Verlauf | der ſechsten Stunde (vier ſind ſchon davon verloffen). W. 20, 64 ꝛc. — d) ſ. 2h: Von verſchiedenen nicht ſtreifenweiſe an einander grenzenden Farben, die vom reinen Weiß bis ins dunkle Braun v. Karmarſch 2, 780. — e) (ſ. b und 2i): Wenn die Krankheit normal verläuft ꝛc. — f) (ſ. 2a): Das Romantiſche iſt ſchon in ſeinen Abgrund v. G. 3, 248 ꝛc., ſ. 1f und ſchwzr.: In Unterwalden heißen dieſe lokale Luftzüge „Schroten- oder Winkelwinde“, die dann im Hauptthal zu „verloffenen Winden“ werden. Tſchudi Th. 19, die ſich gleichſam von der eig. Richtung des Winds verirrt haben. — Vór-: 1) tr. [1g]: Erz, Gicht v., vor den Schmelzofen. — 2) intr. (ſein): a) voran laufen, nach vorn laufen, Einem im Laufen zuvorkommen (zuvor-l.), ihn hinter ſich laſſen; Nachfolgenden als Muſter laufen ꝛc., z. B.: [Da] lief Einer vorne vor, kniete vor ihm. Mark. 10, 17; Wie er [der gejagte Haſe] dem Winde vorläuft. Freiligrath Ven. 45; Die ihrer Zeit v. [ihr voran ſind]. G. 39, 83; Der an Tapferkeit und Lebensklugheit allen Andern vorgelaufen iſt. 17, 19; Stilling's Trieb, der Vorſehung vorzulaufen [vorzugreifen]. Stilling 4, 67; Doch ich will mir nicht ſelbſt v. 102, in meiner Erzählung Nichts ſagen, was erſt an ſpätre Stelle gehört. W. 16, 188 ꝛc., ſo auch weidm.: V., ſich vorwerfen, vorreiten, dem Wilde an ſeinen Wechſel hin durch kürzern Weg zuvorkommen. Laube Br. 298 ꝛc. — Ölſchaum, die v–de [zuerſt beim Keltern ablaufende] wäſſerichte Unreinigkeit der Oliven. V. Ge. 28 ꝛc., ſ. Vorlauf 1b ꝛc. — b) (vralt.) Etwas läuft [geht, fällt] vor, geſchieht; Es wären viele Dinge in der Regierung vorgelaufen. Weidner 53. — Wég-: fort-, davon-l.: Lauft das Blut von dem Herzen weg. Hebel 8, 205; Weg wolltſt du laufen, davon laufen von deinem Vater. Sturz 2, 260. — Wétt-: um oder in die, zur Wette laufen: laufend wetteifern, wer zuerſt ans Ziel gelangt: Die Kammerzof' und der Lakai | wettliefen athemlos herbei. Langbein 2, 196; Bevor wir w. Mendelsſohn 5, 716; Ich kann wohl wette-l. Opitz 2, 259; Im Wette-L. 1, 9. — Zer-, tr.: entzwei laufen: Betteln gehn und drei Paar Schuh z. Günther 382. — Zú-: 1) tr.: a) [1g]. — b) (Glash.) Ein Glas z., den Hals eng zu-l. laſſen. — 2) intr. (ſein): a) raſch, hurtig laufen; hinzu-l.; auf Etwas hin, nach einem Ziele hin laufen; laufend hinzutreten, ſich ſammeln ꝛc.: Lauf zu!; Blind z.; Alles lief zu, um ihn zu ſehn; Das wilde Schwein läuft auf den Jäger zu und ins Fangeiſen; Dem zugelaufnen Schwarm verbannter Bettler. Haller 115; Je übler es geht, je mehr man z. und anhangen ſoll. Luther 1, 166b ꝛc. — b) ſich verengernd endigen, ſich zuſpitzend aus-l., gw. mit einem Zuſatz: Spitz, eng, in eine Spitze z. — c) ſich laufend, mit ſchneller Bewegung ſchließen, z. B. von einem Loch im Sand ꝛc. — Zurück-: rückwärts, nach dem Ausgangspunkte hin laufen, z. B. [3c]. — Zuſámmen-: 1) tr.: a) [1g]. — b) durch Laufen zuſammenbringen, er-l. (ſ. d. 1b): Nachdem es [das Schriftſtellerchen] in der engliſchen Geſellſchaft ein bischen herumgeſchnopert und ein Buch zuſammengelaufen, erlauft es auch einen Verleger. Heine B. 161. — 2) intr. (ſein): a) gemeinſam laufen. — b) laufend zuſammenkommen, ſich vereinigen: Von allen Seiten liefen die Leute zuſammen; Alle dieſe Waſſer laufen zuſammen und bilden einen mächtigen Strom; Eine übertünchte Eleganz, in welcher Eitelkeit, Dorftourniire und wirklich geniale Formverachtung zu einem ſonderbaren Gemiſch zuſammenliefen. Gutzkow R. 5, 44 ꝛc.; auch = ſich begatten: Mann und Weibchen [der Schmetterlinge] laufen zuſammen, ſie leget darauf über 100 Eier. Olearius Reiſ. 305a. — c) gerinnen: Lab macht die Milch z. — d) zuſammenrennen, laufend zuſammenſtoßen: Mit den Köpfen z. — e) ein-l., zuſammenſchrumpfen, ſich verengern: Strümpfe, die in der Wäſche z.; Kompreſſer Druck, wobei der Satz ſehr zuſammenläuft; Felſen, | nach welchen Afrika verengt zuſammenläuft. Nicolai 2, 83 ꝛc. — Zuvór-: laufend zuvorkommen, vor-l.: Voll Witz und lebhafter Einfälle, die nicht ſelten der Überlegung zuvorliefen. W. 19, 306; 33, 317; Um dem Urtheil des unbefangnen Leſers nicht zuvorzulaufen. AttMuſ. 2, 2, 54. — Zwíſchen-: dazwiſchen laufen, ſich dazwiſchen miſchen, mit unter-l.

Läufer (Laufer), m., -s; uv.; -: 1) mit dem weibl. L–in: eine Perſ. die läuft, z. B.: Ein guter L. ſein, gut laufen können; Meine Tage ſind ſchneller geweſen denn ein Laufer. Hiob 9, 25; Die L. [Eilboten] gingen hin mit dem Brief . . . durch ganz Iſrael. 2. Chr. 30, 6; Stürzt der rüſtigſte L. der [Eis-]Bahn. G. 1, 315; Wilhelm, dem armen L. [der viel laufen muß]. Gutzkow R. 4, 167; Wie die Krücke dem Lahmen wohl hilft, ſich . . zu bewegen, aber ihn nicht zum L. machen kann. L. 7, . . .; Der L. wird es [das Glück] nicht erjagen. Platen 2, 141; Ward Denen von Schwyz ihr Landbot oder L. mit der Büchſen durch etlich Franzoſen aufgefangen. Stumpf 604a; Umſchwebt ein [Schrittſchuh-, Eis-] L. | mit Stahl der Eisbahn blank gefegten Marmor. V. 3, 49; Zu Olympia und Delphi gekrönter [Wett-] L. und Ringer. W. 22, 20; Wiedaſch Od. 13, 260 ꝛc. — a) Nam. oft: an Höfen und bei vornehmen Herrſchaften ein Diener, der (meiſt in beſondrer Tracht und mit einem Stock) dem Wagen der Herrſchaft vorauf läuft (oder lief). Burmann F. 167; L–n und Heiducken. Gellert 1, 99; G. 30, 165; Trabanten! L.! Heine Rom. 36; Ein L. mit Blumenhut und Schurz. Immermann M. 1, 170; L. Gal. 1, 1; Muſäus M. 1, 1; Nicolai 1, 69; Es ſchickt die Liebe die Bewunderung | als ihren flücht'gen L. nur voran | und folgt ihr nach im königlichen Zuge. Platen 3, 90; Zachariä 1, 171 ꝛc. Oft ohne Uml., z. B. G. 20, 230; 23, 299; 308; 384; 29, 227; 30, 169; 196; Immermann M. 1, 182 ff.; 2, 15; W. HB. 1, 200 ꝛc. — b) (veralt.) Kriegsk.: der „verlorne Haufe“ (ſ. d. 2b). — c) (ſ. laufen 1g) Einer, der Etwas „läuft“, z. B. im Bergb., Deichb., Salzw. (vgl. Bornknecht, — hier auch Riemen-, Unter-, Zirkel-L., im Nothfall Erſatz der eig. L.): Karren-L. ꝛc., dann auch L. (3) = Laufbrücke. — d) in Zſſtzg.: Einer der ein Revier beläuft, vgl. die entſprechenden von Reiter, z. B. Forſt-, Heide-L. — 2) von Thieren, z. B.: a) (ſ. 1) Dies Pferd, dieſer Hund, der Strauß iſt ein guter L. ꝛc. Ferner zur Bez. beſt. Thiere, z. B.: b) Dromedar (ſ. d.), nam. bibl., vgl. Oken 7, 1260. — c) ein etwas herangewachſnes Ferkel (ſ. d., Anm.) bis zur Zeit der erſten Begattung, auch „Läufling“. — d) von Vögeln, z. B. bei Oken 7, 180 ff. eine Sippſchaft der Madenfreſſer, die Vögel umfaſſend, die, nur Inſekten oder deren Larven freſſend, an Baumrinden oder auf der Erde herumlaufen, danach unterſchieden in: Baum- und Erd-L.; ferner: die Zunft der Trappen. Oken 7, 627; ferner beſtimmte Vögel, nam.: der Weidenzeiſig, Motacilla trochilus, — und: Der iſabellfarbene L. [Charadrinus isabellinus] aus Abyſſinien. Tſchudi Th. 67 ꝛc., ſ. Zſſtzg. — Weidm.: L., Vor-L., Ruhrvogel, ein auf dem Vogelherd zum Herumlaufen angefeſſelter („angeläuferter“) Lockvogel. — e) = Laufſpinne. — f) = Laufkrebs. — g) = Laufkäfer, ferner nam. Cerambyx cursor und Cicindela (auch Sand-L.) ꝛc. — h) ein Schmetterling, Noctua pronuba, „Hausmutter“. — 3) von Sachen, und zwar zunächſt: etwas auf etwas Feſtliegendem Laufendes, Umlaufendes (a—i), z. B.: a) ſchwzr. (verkl.) Schubfenſter. Stalder; Das Läufterli. Gotthelf Sch. 161; G. 223 ff. ꝛc. — b) an Thorwegen der Dreher (ſ. d. 4), das drehbare Holz, woran der Thorflügel befeſtigt iſt = Drehkreuz (ſ. d. und Um-L. 2). — c) die Rolle des Drillbohrers, vgl. Rennſpindel. — d) Böttch.: der hin und her zu ſchiebende Haken an dem Bandzieher oder Bandhaken. — e) Schiff.: das durch die Blöcke eines Takels geſchorne und ſie verbindende Tau: Den L. einſcheren ꝛc. (vgl. auch Schütze 3, 49). Auch: die beweglichen Theile an dem früher üblichen Jakobsſtab (ſ. d.). — f) Tuchmach.: das obre Blatt der Tuchſchere, vgl. im Ggſtz. Lieger. — g) Schnellkugel (ſ. Glicker) und das Spiel damit: Mit den Steinen L. geſpielt. Niebuhr Nachgel. 248; Judas-L., Art großer L. ꝛc., auch „läufern“ = ſchuſſern, mit L–n ſpielen. — h) nam. aber etwas Umlaufendes, inſofern es zum Zerreiben, Zermalmen von Etwas dient, ſo: der obre Mühlenſtein, der auf dem untern, dem „Bodenſtein“ umläuft; der Stein, womit man die Farben auf dem Reibſtein zerreibt; das kegelförmige Holz, womit man die Materialien zum Kunſtfeuer klein reibt; die beim Körnen des Schießpulvers in Sieben umlaufenden Kugeln ꝛc., z. B.: Man zerreibt 10 Theile des Salzes mit 3 Theilen Waſſers auf einer marmornen Tafel mit Hülfe eines L–s. Mitſcherlich 2, 2, 385 ꝛc. — i) (vgl. h) ein Glättſtein, Etwas damit glatt zu reiben, z. B. Papier ꝛc. — Ferner: k) Bauk.: Steine, die in der Längsrichtung der Mauer laufen, vgl. den Ggſtz. Binder 2a. — l) Bergb.: ſchmale, wieder abſetzende Trümmer, die zu einem Gange kommen, ferner ſ. 1c. — m) Botan.: die ſich ausbreitenden Ranken, Wurzelſchößlinge ꝛc. Ferner: eine Art wilder Hopfen, deſſen Köpfe Samen und Staub leicht ausfallen (oder laufen) laſſen; auch: der weibl. Hopfen. — n) Buchhandl.: ein Buch, das einen ſehr raſchen Abſatz findet: Ein L. (wie es die Buchhändler nennen) können die antiquariſchen Briefe niemals werden; aber es giebt ein kleines ausgeſuchtes Publikum, das immer gern lieſet, was Sie ſchreiben. Nicolai (L. 13, 161). — o) Landwirthſch.: die zwiſchen zwei Eckgrenzſteinen hinlaufenden (kleinern) Grenzſteine, nach Schm. „hölzerner Markpfahl zwiſchen zwei etwas zu weit auseinandertreffenden Markſteinen“. — p) Muſ.: = Lauf (ſ. d. 10 und Zſſtzg.), z. B.: Virtuoſen, die ihre Liebe mehr durch L. und Triller als durch geſprochene Worte kund geben. Prutz Muſ. 1, 5. — q) Schachſpiel: zwei beim Beginn des Spiels je zur Seite des Königs und der Dame ſtehende Figuren, jenes der Königs-, auch Angriffs-, dies der Damen-L., — die beliebig viel Felder in der Diagonale durchlaufen können, wovon die eine alſo immer auf Weiß, die andre auf Schwarz bleibt, auch „Rathsherr“ (ſ. d. 4) oder „Narr“, vgl.: So iſt der perſ. Elephant — al fil — im Ngr. ἐ[λφι]ονος, in Italien zum delfino und alfiere, in Frankreich aber zum fol oder fou [Narr] geworden. Bilguer Schach. 4b; Narr und L., du haſt eine beträchtliche | Zunft in unſerer Welt. Narren und L–n ſtehn | Häuſer offen und Hof und Zelt. H. (Echtermeyer 609); Er iſt dieſes Schachbrettes König, | dem wir als L. und Springer ſind fröhnig. Rückert Mak. 2, 212. — r) Schiff.: ſ. e, ferner: L., Sand-L., die kleine Sanduhr, Log-Glas. — s) Seiler.: ein Rad, worin die einzelnen Fäden der Stricke geſponnen werden, Wirbel. — t) Weber.: eine (zu früh ablaufende) Spule mit zu wenig Garn, Ab-L. — u) ſ. 1c.

Anm. Die Form mit Uml. iſt hochd. heute die gw., doch ſ. 1a; mundartl. Läufel. Schm.

Zſſtzg. vgl. die v. laufen u. Lauf, u. z. B.: Áb-: 1) [3t]. — 2) (Weber.) ein von einem Gang ſich in einen andern verlaufender Faden. — Accórd- [3p].

— Ángriffs- [3q]: Den Königs-L. nennen wir auch A., weil er auf Feldern der Farbe läuft, auf denen der feindliche König . . ſteht ꝛc. Bilguer Schach. 17b. — Āūf-: 1) [1c] Hüttenw.: Arbeiter, der Erz und Kohlen zum Ofen „läuft" oder karrt, ſie dem Aufleger zukarrt. — 2) Schiff.: halbbefahrner (oder Leicht-) Matroſe, der als ſolcher noch nicht vollen Lohn erhält, getheilt in die ganz ungeübten Halbmänner (oder Baaren, Ohrinbaaren) und die ſchon etwas geübten Jungmänner, ſ. Backs-, Schiffsjunge, vgl. Deck-L. — 3) eine Art dünner hoch auflaufender Kuchen, ſ. Auflauf 3 und Blaſenkuchen. — Āūs-: 1) Laufburſche: Auslaufer. Gutzkow B. 198 ꝛc — 2) [1c] Bergb.: Einer, der Erz ausläuft. — 3) = Auslauf 2, z. B.: a) Die letzten A. der Alpen. Daniel Geogr. 304; Hartmann BB. 202; Die letzten A. und Nebenarme einer Lawine. Kohl Alp. 3, 49 ꝛc. — b) übertr.: Ein Schriftſteller, der ebenfalls einen A. der von Klopſtock veranlaßten Entwicklungen bildet. Danzel 405 ꝛc. — c) [3m] Lange Fäden . . wie die A. einer Erdbeere. Vogt Oc. 2, 83. — d) Der züngelnde Auslaufer der geſtiegenen Rakete. Gutzkow R. 6, 157. — e) An den beiden obern Enden der Setzlinie befinden ſich zwei A., Ohren genannt, bei welchen ſie der Setzer beim Umheben faſſt. Franke Kat. 26; 90 u. a. m. — 4) (Salzw.) ſ. Auflauf 2. — Bāūm- [2d] und: Der gemeine B., Certhia familiaris. Tſchudi Th. 84. — Bēī-: Jemand, inſofern er bei Einem als dem Herrn der Hauptperſon nebenher läuft, ihn begleitet, um ihm zur Hand zu gehn, ſich von ihm ausſchicken zu laſſen ꝛc., Laufburſche, Trabant, Nebenperſon ꝛc.; auch übertr. auf Nichtperſ.: Bei Handelsleuten und Handwerkern als B. und Handlanger beſchäftigt. G. 24, 20; Das B.- und Mäklerhandwerk. 20, 207; Unſre Erde ſelber mit ihrem B., dem Monde. Hebel 8, 36; Beigänger oder B. Hippel 3, 71; Das wenige Gute bleibt nur ein B. neben einem Heere von Greueln. Jahn W. 283; Er iſt nur ſo ein B., Einer, der das Mus einrühren hilft, ſelten aber etwas zu freſſen kriegt. Tieck A. 1, 132; Meiner Sache mit einigen leichten Truppen zu Hülfe kommen . . Den ſchlechten Zuſtand der B. FAWolf H. 86 ꝛc. Fem. auch = Konkubine eines Vagabunden od. Land-L-s. Hebel 3, 150; Winckelmann Meyer 1, XXXIb ꝛc. — Bérg-: 1) [1c]. — 2) Jemand, der auf Bergen umher läuft, ſo auch von ſolchen Pferden. Stolberg 3, 164. — Bōten-: Einer der Boten läuft, Botengänger. Tieck DBl. 2, 84 ꝛc. — Dāmen- [3q]. — Dāūer-: Einer, der lange Strecken laufen kann, auch von Thieren (Pferden), vgl. Schnell-L. — Déck-: Seemann, vgl. Auf-L. 2. — Dēīch-: Deichbote. — Dóppel- [3p]. — Drēī-: weidm.: Ein Rammler, welcher im vollen Rennen oft mit dem einen Hinterlaufte ausſchnellt und deßhalb an manchen Orten D. genannt wird. Winkell 2, 85, vgl.: „ein Haſe, der 3/4 ſeiner Größe erreicht hat." Laube Brev. 246; 114; vHorn Schmj. 126 ꝛc., auch: ein halbwüchſiger (ſ. d.) Burſche. rhD. 2, 147. — Ēīs-: Einer, der auf dem Eis läuft, Schrittſchuh-L. ꝛc. Sturz 1, 186. — Êrd- [2d]. — Fēūer-: Leute, die bei einem Brand löſchend zur Hilfe eilen. Gotthelf G. 134, ſ. Feuermann. — Fórſt- [1c]. — Gáſſen-: 1) Einer, der auf den Gaſſen umherläuft, z. B. ohne Uml. = Gaſſenjunge. Möſer Ph. 3, 124, ſ. Straßen-L., Pflaſtertreter ꝛc. — 2) ein Soldat, der Gaſſen oder Spießruthen laufen muß. — Hēīde- [1c]. — Írr-: Heimathloſer, Landſtreicher, Vagabund. Muſäus M. 5, 97; J-in. 3, 115. — Jūdas- [3g]. — Kárren- [1c]. — Kátt-, Kátzen- [3e]: Läufer der Ankerkatt. — Klápp- [3e]: ein aus zwei einſcheibigen Blöcken beſtehndes Takel. — Kȫnigs- [3p]. — Krēīs-: Einer, der im Kreis läuft; ſcherzh.: Jene Kraftſtoffel und K. Demokr. Stud. 181, die von Kraft und Stoff und Kreislauf beſtändig Redenden. — Lánd-: Irr-L.: G. 32, 250; Hölderlin H. 2, 116; In ihren L. von Gemahl verliebt. Immermann M. 4, 289; Luther SW. 64, 243; AWall Stammb. 22 ꝛc.; L-in. G. 18, 79. — Lēīn-, Līēn-: auf dem Leinpfad (ſ. d.) laufend und mittels der Zugleine ein Schiff ſtromaufwärts ziehnd. — Lö́ffel- [2d]: ein dem Strand-L. verwandter Vogel, Eurynorhynchus. — Márkt-, Méß-: 1) Bei-L. als Markthelfer. — 2) ein auf Märkten und Meſſen Vagierender, Umherziehender (vgl. Irr-L.): Wenn ein muſikaliſcher Meß-L. von einem ſo anſehnlichen Hauſe her zu Gaſthöfen und Schenken ginge. G. 22, 67. — Māūer-: (vergl. Baum-L.) Certhia muraria; Alpen-M., ſ. Mauerklette. — Mít-: Einer, der mit Andern läuft, z. B. in die Wette: Leneus eilete nach, M. den luftigen Winden. V. Myth. 1, 129. — Nāch-: Einer, der Einem oder Etwas nachläuft, vgl. Nachtreter, auch ſachl.: Warum nicht jedes Wort ein Komma zum N. habe. Roſenkranz (Kant SW. 1, XXII). — Nácht-: der ſich des Nachts umhertreibt, Nachtſchwärmer. Olearius Baumg. 67b. — Oktāven- [3p]. — Póſt-: Boten-L. Büchner Konf. 1252a. — Rāſen-: (Bergb.) ein Gang von wenig Länge und Tiefe. — Rēīſ(e)-: (ſchwzr.) Soldaten, die in fremdem Sold dienen. JvMüller 24, 226; 315; DMuſ. 1, 2, 428 ꝛc. — Rīēmen- [1c]. — Rück-: Einer, der zurückläuft, auch = Palindrom (ſ. d.). — Sánd-: 1) [2d] Tringa glareola ꝛc. — 2) [2g]. — 3) [3r]. — Schánz-: Einer, der auf der Schanze läuft, nam. auf Schiffen, z. B. der wachhabende Officier und daher: der bei ſolchen Gelegenheiten dienende kurze, weite Oberrock von dickem Tuch oder Fries und nach der Ähnlichk. auch eine Art Mantel überh., nam. für Frauen. Lewald Ferd. 3, 95; Schanze-L. Kinkel E. 160; Schanz-L. Kühne Fr. 29 und in niederd. Form: Schanzlooper. Immermann M. 2, 269, vgl. auch Chenille 2. — Schlíck-: Leute, die zur Zeit der Ebbe in dem bloßgelegten Meeresgrund den Schlick nach Krabben, Fiſchen ꝛc. durchſuchen. Gude 2, 83; Mügge Silt 1, 136; Willkomm Wald. 180 ꝛc. — Schnēē-: ſ. Schrittſchuh-L. — Schnéll-: Einer, der ſchnell läuft, auch von Thieren [2a], ſ. Dauer-L. — Schríttſchuh-: Einer der auf Schritt- (oder Schlitt-) Schuhen übers Eis läuft, wie in Skandinavien Skie-L., Einer der auf Schneeſchuhen über die Schneeflächen läuft. Steffens Malk. 1, 4 ꝛc. — Stránd- [2d]: Name mehrerer Vögel, Tringa, ſ. Tſchudi Th. 73, vgl. Sand-L. und Meerlerche. — Strāßen-: Gaſſen-L.: Der Lump! der Spitzbub! der St. [Vagabund]. Sch. 326a; St. und St-innen [Pflaſtertreter ꝛc.]. Seydelmann 20. — Súmpf- [2d]: ein dem Strand-L. vrwdter Vogel: Der roſtrothe S., Limosa rufa. Tſchudi Th. 74. — Theāter-: Einer, der viel ins Theater läuft, es fleißig beſucht. Platen 7, 80, ſo: Wirthshaus-L. ꝛc. — Tréppen-: der auf einer Treppe läuft: Der chineſiſche T., eine hohle, inwendig etwas Queckſilber enthaltende Gelenkpuppe, die, oben auf eine kleine Treppe geſetzt, mit poſſierlichen Purzelbäumen hinunterläuft oder fällt, Purzel-, Gaukelmännchen. — Über-: 1) Einer, der überläuft, zum Feinde, zur feindlichen Partei, ein Abtrünniger, Renegat ꝛc.: Ich nenne ihn keinen Ü., ſondern einen Überſchleicher. Börne Frz. 112; Sch. 1000a ꝛc. — 2) (weidm.) ein überlaufner Friſchling. — 3) einzelne über die Oberfläche des Fließes ſtehende Wollhaare bei Schafen. — Úm-: 1) Irr-L. Mügge Av. 66; Schütze Hamb.Th. 27. — 2) [3b] Drehkreuz: Allee, welche an den Enden mit U-n verwahrt iſt, worin nie ein Wagen geraſſelt. Bode Empfind. 1, 130. — Únter-: 1) [1c]. — 2) Einer, der ſich Übergriffe in fremdes Gebiet erlaubt, ſich unberechtigt in fremde Sachen einmiſcht (engl. Interloper). Scherr Nem. 182, vgl.: „Unterläufel, Unterhändler, Mittelsperſon, Kuppler." Schm. — Ver-: 1) Einer — und nam. (im Billardſpiel) ein Ball, der ſich verläuft, auch (vgl. Reis-L.) „Schweizer" genannt. — 2) Spiel-V., bei Kindern, Einer, der das Spiel verläuft (ſ. d. 1f), d. h. davon mitten drin fortläuft. — Vōr-: 1) eine Perſ. oder Sache, die vorangehend auf das Nachfolgende hindeutet und es verkündet, vgl. Vorbote: Hebr. 6, 20; Die Mutter des V-s [Johannes des Täufers als V. Chriſti]. Waldau N. 2, 260 ꝛc.; Bald folgt ſolchen V-n der feurige Hauptſtrom nach. Burmeiſter Gſch. 78; Ein Vorbot und V. des Antichriſts. Fiſchart B. 37a; Ich ſpreche . . um ſo lieber einige Worte als ſie flüchtige V. ſein können Deſſen, was künftig die Welt . . thun wird. G. 27, 424; 10, 46; Eine Anzeige . . als V-in des Ganzen. Br. 254b; Es war mein V. zum Properz. Knebel 2, 86; Der Morgenſtern ein Vorbot und Für-L. der Morgenröthe. Schaidenreißer 55b; Sch. 860a ꝛc. — 2) (Schiff.): ſ. Vorgänger 2. — 3) [1c] Hüttenw.: der das Nöthige vor den Schmelzofen hin läuft. — 4) [3d]. — 5) [3p]. — Wáſſer-: 1) Einer, der auf dem Waſſer läuft. Hebel 3, 223, nam. [2d] Art Vogel, den Strand-L-n verwandt: Der grünfüßige W., Totanus glottis. Tſchudi Th. 72, ſ. Oken 7, 493 ff.; Bruch-, Gambrett-, Teich-W. ꝛc., ferner: eine Art Waſſerwanzen. 5, 1621. — Wátt-: Schlick-L. — Wétt-: Einer der wettläuft. L. 13, 34 ꝛc. — Wíld-: 1) Wildgänger (ſ. d.), Bergſteiger. Kohl A. 1, 48. — 2) Vagabund, Land-L. Rank Haus 69. — Wirthshaus-: ſ. Theater-L. — Zīēger-: (ſchwzr.) Bütte mit Löchern zur Aufbewahrung des Ziegers. — Zípfel- [1c]. — Zwíſchen- [3p] u. ä. m.

Lauferēī, f.; -en: das Gelauf: Sobald ich vor aller L. und Zerſtreuung dazu kommen kann. Zelter 1, 164 ꝛc., in Zſſtzg. auch mit Uml.: Seine ewige unſtäte Landläuferei. Seume Sp. 421; Die Überläuferei liebt man und verachtet die Überläufer ꝛc.

Lǟūferiſch, a.: in der verächtlichen Weiſe eines Läufers, nam. in Zſſtzg., z. B.: Land-l-es Volk. Gutzkow R. 7, 152; Über-l-es Geſchlecht. Zaubr. 2, 74 ꝛc.

Lǟūfern: 1) weidm.: einen Vogel als Läufer (ſ. d. 2d) oder Lockvogel auf dem Herde befeſtigen: Muß man die erſten Finken . . zum Rohren [„Ruhren"] und L. verwahren. . . Man läufert ſolche an die auf den Herd geſteckte kleine Bogen. Döbel 2, 240a; Ein Raſen . ., worauf ein Vogel frei aufgeſetzt und angeläufert wird. 214b; Auf jeder Seite zw. den Wänden und Sträuchern wird ein oder zwei Krammetsvögel aufgeläufert. 217a; 232b; Winkell 2, 408. — 2) (ſ. Lauf, Anm.). — 3) ſ. Läufer 3g.

Lǟūferſchaft, f.; -n: 1) eine Geſammtheit von Läufern. — 2) das Läufer-Sein, namentl. in Zſſtzg., z. B.: Dieſer Künſtler, der ebenſo würdig iſt, Thorwaldſen's Nachfolger zu ſein, wie Wiedevelt der Vor-L. würdig war. Hartmann BB. 322 ꝛc., ebenſo: Vorläuferthum.

Lǟūfig (läuftig), a.: 1) v. manchen Thieren (u. verächtl. v. Menſchen): von der Brunſt ergriffen, ſ. laufen 2 u. läufiſch, auch zuw. ohne Uml., z. B. von Katzen: Laufig oder rammlig. Nyſſ Th. 71 ꝛc. — 2) (veralt.) gäng (ſ. d.) und gebe, oft vorkommend: Dieſe Dinge ſind läuftig und täglich in dieſem Leben. Luther 1, 86b; Von gemeinen läuftigen Sachen. 297b ꝛc. und dann auch von Perſ.: ſich in Etwas (als dem Gäng und Geben) leicht und ſchnell bewegend ꝛc.: In der heiligen Schrift fertig, behende und läuftig wie eine Kuh auf den Nußbaum oder eine Sau auf der Harfen. SW. 26, 38; Daß wir kündig und läuftig darin werden. 35, 2; 63, 33 ꝛc., ſ. Zſſtzg. — 3) in Zſſtzg. (ſ. d.).

Zſſtzg. z. B.: Bēī-: 1) bei der Hauptſache nebenher laufend, als Nebenſache, gelegentlich: Das Amtsgeſchäft einer ſolennen und ausführlichen Ausſtäupung . . Mit kleinen b-en Hieben nahm er freilich es etwas leichter. Fichte 8, 20; Daraus erſieht man auch b., was ꝛc. Sch. 1114a; Dieſe Auflöſung, erinnere ich b., erklärt ꝛc. 1132a; Unachtſamkeit in einer b-en Lapperei. W. Ant. 2, 356 ꝛc.; Beiläuftig. Luther 1, 458a; Zufällige Beiläuftigkeiten [Nebenſachen]. Wied ann Jan. 21. — 2) Die Einmiſchung des Landſchaftiſchen, z. B. b. ſtatt ungefähr. W. (Jen. Lit. — 1804 — 1, 191); Vor b. [etwa] 30 Jahren. Sealsfield Leg. 1, 1; 3, 23; 2, 24; 28; 29 ꝛc. — Bérg- [2]: wie es unter Bergleuten gäng und gebe iſt: Mit bergläuftigten Worten. Mattheſius Sar. 1; Luth. 199b ꝛc. — Dóppel-: von Gewehren, mit doppeltem Lauf: Eine d-e Jagdflinte, ein ſog. Zwilling. Auerbach Gv. 24 ꝛc. — Drēī-: mit drei Läufen, z. B.: Der d-e Trab [auf drei Beinen]. Laube Br. 107. — Durch-: (veralt.) durchdringbar: Durchläuftig. Luther 3, 46 ꝛc. — Ge- [2]: von Perſ., eine ſo große Fertigkeit in Etwas beſitzend, daß es Einem durchaus kein Stocken verurſacht — und auch von Dem, worin man ſolche Fertigkeit beſitzt: Er ſpricht g. franzöſiſch; Das Franzöſiſche iſt ihm g.; G. Unſinn reden. Forſter Br. 1, 290; Bei andern Stellen wieder hielt er an, weil ſie ihm nicht g. waren. G. 15, 22; Die Todesfurcht hatte ſeine Zunge zu wunderſamer G-keit entbunden. Immermann M. 3, 325; Zungen-G-keit ꝛc. — Gēgen-: im Ggſtz. zu recht-l. (ſ. d.), womit in der Sternk. die Bewegung der Himmelskörper von Weſten gegen Oſten bez. wird: Als Folge nicht einer wahren G-keit, ſondern einer Überneigung der Axe ihrer an ſich recht-l-en Bahn. Volger EE. 26. — Krēīs-: im Kreislauf:

Um k. nach Amerika's Geſtaden zurückzukehren. 413. — Kúrz-: ſ. den Ggſtz. lang-l. — Lánd- [2]: im Lande gäng und gebe: Nach einem l–en Ausdruck. Auerbach Barf. 69; Gv. 193; 295; Ein l–er Groſchen. 394; Im l. bürgerlichen Sinne. Scherr Rem. 2, 258; Gemeine l–e Sprichwörter. Zinkgräf 1, XI ꝛc. — Láng-: 1) lange laufend. — 2) mit einem langen [Gewehr-] Laufe verſehn: L–e Flinten. Gerſtäcker BlW. 263; Freiligrath SW. 5, 192; Scherr Pilg. 1, 218 ꝛc. — Márkt- [2]: marktgängig. — Năch-: (ſelten) nachlaufend, -folgend, z. B. mit niederd. Wechſel von „ft" und „cht" (vgl. Achter ꝛc.): Künftiges oder wenigſtens nachleuchtiges Jahr. Arndt (Dorow 1, 229). — Récht-: den rechten oder normalen Lauf habend, nam. Sternk.: Die nach Oſt gerichtete Bewegung nennt man direkt oder r., die nach Weſt gekehrte retrograd oder rück-l. Littrow 132; Biela's Komet iſt . . r. in ſeiner Bewegung, während der Halley'ſche Komet der Richtung aller eigentlichen Planeten entgegenkreiſet. Humboldt K. 1, 113, ſ. rechtgängig und gegen-l. — Rück-: rückwärts laufend, ſ. recht-l., auch z. B.: Verſchnörkelte Balladen, rund- und rück-l–e Lieder [bei den Meiſterſängern]. Augsb. Zeit. (1844) S. 1969a ꝛc. — Schnéll-: ſchnell-laufend: Daß ſchnell-läufig mir werden all | meine Roſſe. Rückert Nal 191. — Únter-: Mit unt. [mitunterlaufend]. Schottel 814. — Vōr-: 1) (veralt.) vorſchnell, voreilig, z. B.: Urtheil menſchlicher V–keit. Zinkgräf 1, II. — 2) (veralt.) als Vorläufer dienend (ſ. 3). Adelung. — 3) fürs Erſte (ſ. d. 2c und d), ſo daß ſpäter Andres nachfolgen wird oder kann: Hier haben Sie vorl. 100 Thaler; V. habe ich daran genug; Zur v–en Aushilfe; Jede Inſtruktion, auch die v–ſte. Gentz 1, 71; Hiermit bedanke ich mich des V–en [vorl.]. Keller LvS. 508 ꝛc. — Wēit-: 1) einen weiten [Gewehr-] Lauf habend, vgl. lang-l. — 2) weit auseinanderlaufend, von einander entfernt, nicht nahe zuſammenſtehend: W. geſäet, gepflanzt; Die Bäume, die Häuſer, die Zeilen ſtehen ſehr w.; Der Aufſatz beträgt in w–er Schrift und mit breitem Rand zwei Bogen; W. mit Jemand verwandt; Eine w–e Verwandtſchaft; man braucht einen Scheffel Erbſen, um ſie abzuſäen; Ein w–er Vetter ꝛc. — 3) (ſ. 2) von großem, weitem Umfang, z. B. a) in Bezug auf den Körper (ſelten): So lang und w. er an Geſtalt war, hatte er doch etwas Windſpielartiges. Gutzkow R. 1, 350; Indem er ſich noch eine Weſte über ſeinen w–en Leib zuknöpfte. HKleiſt E. 1, 4. — b) von Räumlichkeiten ꝛc.: Auf dem w–en Schloſſe. G. 15, 96; Führte der Vogt unſern Freund durch die ſtattliche Pforte in einen w–en Saal. 19, 11; Das weitläuftigte Land. Olearius Reiſ. 77a; W–e Beſitzungen ꝛc. — c) übertr. auf Geiſtiges: Legte die weitläuftigſten [umfaſſendſten] und gründlichſten Kenntniſſe an den Tag. Hebel 3, 31; Sie haben ſo viel Geſchick und ſo viel Weitläuftigkeit der Kenntniſſe. Knebel 3, 29 ꝛc., dagegen tadelnd: Einen Menſchen von ſo weitläuftigem Kopfe und von ſo engem Herzen. Engel 12, 16, deſſen Kopf ſo Vielerlei (Ungehöriges) in ſich faſſt, vgl. f. — d) in Bezug auf die enge oder weite Auffaſſung eines Begriffs ꝛc.; in ausgedehntem Maß: Sie werden unſer Nachgeben weitläuftig, noch weitläuftiger, aufs allerweitläuftigſt annehmen, ihres aber werden ſie enge, noch enger, aufs allerengſt ſpannen. Luther 5, 121b. — e) im Ggſtz. zu dem kurz Zuſammengedrängten, Summariſchen und raſch Abſolvierten, = ausführlich (ſ. d.), ausgedehnt, viel Zeit in Anſpruch nehmend ꝛc., oft mit tadelhaftem Nebenſinn der unnöthigen Ausführlichkeit, vgl. weit-ſchweifig, -ſchichtig, oder der Abſichtlichkeit, womit man Etwas durch Dinge, die von der Hauptſache abführen, hinzuhalten ſtrebt, es nicht raſch zum Ziel oder Ende kommen läſſt, ſ. u., vgl. Weiterung: Die beigegebnen Kupfer erſparen w–e Beſchreibungen; Ein weitläuftiger Bericht. Danzel L. 175; Geht über die Weitläuftigkeit der Beſchreibung die Wirkung verloren. Engel 4, 232; „Was ſoll ich Alles w. erzählen?" Ich hör' es gern. G. 10, 121; Wilhelm ſtellte ihr die Umſtände w. vor. 17, 256; Weitläuftiger Kommentar. Gutzkow R. 4, 222; Immermann M. 1, 309; Ein ſehr langes weitlaufiges Schreiben. Weidner 44 ꝛc.; Das iſt eine ſehr w–e Rechnung, wenn man ſich nicht der Logarithmen zur Abkürzung bedient; So drohn ihm w–e Proceſſe ꝛc. Dazu auch ſ. o.: W–keit; in Mz. = Dinge, womit man Etwas hinhält ꝛc.: Ausflüchte! W–keiten! G. 10, 132; Machen Sie keine W–keiten! ꝛc. (vgl. f). — f) (vgl. e) nam. in Nordd.: W–keiten, auch = Allotria, Ungehörigkeiten, loſe Streiche ꝛc., z. B.: Den Kopf immer voll Weitläuftigkeiten und Einfälle. Höfer Hausbl. (57) 1, 38 ꝛc. und ſo auch: Ein w–er Patron, Paſſagier ꝛc., der auf allerlei loſe Streiche bedacht iſt, vgl. in halb plattd. Form: Noch immer die alten Weitlüftigkeiten und Kniffe im Kopf. Höfer Leb. 62 mit Anm.: Weitlüftig — ſo viel wie ausgelaſſen, luſtig, voll luſtiger Einfälle. — Wélt- [2]: von der Weiſe, wie es in der Welt im Kurs, gäng und gebe iſt: In w–em Franzöſiſch. König Fam. 1, 235, auch von Perſ. = weltgewandt. 206 ꝛc. — Zēit-: wie es der Lauf der Zeit mit ſich bringt, ihm gemäß: Hatte die z–en Früchte vor ſich. Auerbach Gv. 173, die die Jahreszeit grade brachte; Ggſtz.: Un-z., frz. hors de saison.

Läūfiſch, a.: läufig (1): L–e Vettel. V. Ar. 3, 368, zuw. auch = allzuviel auslaufend, nicht häuslich.

Läūfling, m., –(e)s; –e: eine laufende Perſon, z. B.: Ich kleiner L. [umherlaufender Knabe]. Gutzkow Unterh. 2, 4, 658b ꝛc., nam. Ausreißer, Deſerteur. Jahn M. 92; V. 12; L–e . ., Unterthanen oder Leibeigene, die ihren Herrn entlaufen und anderswo aufgenommen worden waren. Laube Band. 1, 50; Kohl Südr. 2, 3 ꝛc.

Läūft: ſ. Lauf. — **Läūftig**: ſ. läufig.

Laūg, m., –(e)s; –e: L. heißet ein moraſtiger Ort, wo das Wildbret ſich gerne aufhält. Fleming J. Anh. 109a.

I. **Laūge**: ſ. I. Laube.

II. **Laūge**, f.; –n; –n-: 1) bei Einigen = Alkali (ſ. d.): Die wahren Alkalien oder L–n. Oken 1, 117; 2, 107. — 2) (ſ. 1) gw. eine Löſung von Alkalien im Waſſer, z. B.: Kali-, Natron-L. ꝛc. (ſ. 3). — 3) (ſ. 2) L., Aſchen-L., die mit Kali imprägnierte Flüſſigkeit, die man durch Aufguß von Waſſer auf Aſche erhält und die namentl. zum Waſchen und Bäuchen (ſ. d.) dient, z. B.: Eine L. anſetzen, anſtellen; Die Kupferſtecher kochen die Kupferplatte, um ſie von der Schwärze zu reinigen, in einer mit Schmelzglas zubereiteten L.; Das Waſſer werde ſo lange durch die Aſche geſeihet und durchgegoſſen, bis gar L–n daraus werde. Zinkgräf 1, 159 ꝛc., ſ. 9. — 4) ein mit einem Salz imprägniertes Waſſer, z. B.: Alaun-, Kalk-, Salpeter-, Vitriol-L. ꝛc., ſo nam. auch (Salzw.): L., Salz-L. = Soole. Dichteriſch: Den glatt geſpült der Brandung L. [ſ. 8]. Freiligrath SW. 5, 196. — 5) (ſ. 4) die Brühe oder Lake (ſ. d.) beim Pökelfleiſch ꝛc. — 6) Färb.: die Brühe der Blauküpe. — 7) Gärb.: eine Brühe zum Beizen der zu färbenden Saffiane. — 8) überh. eine ſcharfe ätzende Flüſſigkeit, ſo z. B. ſcherzh. = Harn, ſ. Kammer-L.; ferner: Bez. einer unreinen, ſchlechten, trüb ausſehenden Flüſſigkeit, z. B. verächtl. vom Kaffe: Die Mode, eine ſchwarze L. zu trinken. Möſer Ph. 1, 118 ꝛc.; Eine feine braune L. aus den Moraſtpflanzentheilen. Kohl Irl. 1, 28 ꝛc. und übertr.: Das hilft dir aus der L. [Patſche]. Mörike Moz. 58 ꝛc., ſ. Miſtlake. — 9) (ſ. nam. 3) ſprchw. als Bild ätzenden Spottes und Hohns oder ſcharfer Behandlung ꝛc.: Auf einen grindigen (ſ. d. und Grind) Kopf gehört ſcharfe L. Schottel 1142b; Einen den Kopf (ſ. d. 2d) mit ſcharfer L. waſchen. Gotthelf U. 2, 177; So ſollt Ew. kardin. Heiligkeit Bad und L. kriegen. Luther 6, 361a; Die L. der Verhöhnung, die der Meiſter über mich herabgeußt. Heine Verm. 1, 118; Daß . . . meine antiquariſchen Briefe keine bloße L. für Klotzen werden. L. (an Käſtner 7. Jan. 1769); Ich bereite ihm aber eine andere und ſchärfere L. zu, die deſto beſſer wirken wird, weil ſie ihm ganz unverſehens über den Kopf kommen ſoll. W. 14, 56; Die bis auf die Knochen brennende L., womit er die wahnſinnigen Dichter übergießt. HBr. 2, 185 ꝛc.

Anm. Ahd. louga, mhd. louge in Bed. 3 (und 9), vergl. altnord. laug, das Bad, lauga, baden, waſchen und auslaugen.

Zſſtzg. ſ. 2 und 4, ferner z. B.: Ätz-: nam. wäßrige Löſung von Ätzkali oder Kalihydrat. — Blūt-: die Lauge, die beim Glühen ſtickſtoffhaltiger organiſcher Stoffe z. B. des Bluts, mit Kali und Eiſen entſteht und woraus man durch Eindampfen das nam. zur Darſtellung von Berlinerblau dienende B–n-Salz erhält, ſ. Karmarſch 1, 178—189; Um aus der B. das wenige Berlinerblau zu gewinnen. Muſäus Ph. 4, 289. — Grínd-, Hāār-: Kopf-L., ſ. [9], zum Waſchen des grindigen Kopfs. — Héck-: Mutter-L. — Kámmer- [8]: Harn, vergl. Kammertopf. Schlegel Sh. 6, 41. — Kópf-: ſ. Grind-L. — Mēiſter-: Seifenſieder-L. — Mútter-: die über den niedergeſchlagnen Kryſtallen (gleichſam als den Kindern der Lauge) zurückbleibende Flüſſigkeit, z. B. in Salz- (Karmarſch 2, 467), Alaun- (1, 23), Salpeterſiedereien (3, 68) ꝛc., auch „Heck-L." — Rōh-: die rohe, noch nicht geläuterte oder weiter verarbeitete Lauge. ebd. — Schlámm-: Vitriol-L. — Sēifenſieder-: Lauge [2; 3], wie ſie zum Seifekochen dient. — Sétz-: nam. die zu der aus der Salpetererde ausgelaugten Flüſſigkeit hinzugeſetzte Aſchen-L., mittels deren die Salpeterſäure an den Kali gebunden wird. — Únter-: in der Seife enthaltene überſchüſſige Lauge. Karmarſch 3, 258; 2, 480 ꝛc. — Wáſch-: 1) Lauge [3] zum Waſchen. — 2) [2] durch Waſchen des Alaunmehls erhaltene Alaun-L.

Laūgen: 1) tr.: a) mit Lauge behandeln, z. B.: Wäſche l., ein-l., in die Lauge legen, bäuchen, auch übertr. (ſ. Lauge 8 und 9): Den ſchönen Augen | möcht's Schaden thun, | ſie ſo zu l. [mit ätzenden Thränen zu waſchen, zu netzen]. W. 11, 61; Er nähme gar zu gern | die Freiheit, ſeinen jungen Herrn | mit etwas ſcharfem Salz für dieſe Liſt zu l. 20, 178; Mit ungebrannter Aſche (ſ. d. 1) gelaugt. Kurz Sonn. 8 = durchgeprügelt, vgl. mhd. hagenbuochenin louge, hagebüchne Lauge = Prügel. — b) mittels warmen Waſſers gewiſſer, nam. ſalziger Theile berauben, dieſe ausziehn, ausſcheiden: Geräucherter Aal, der in heißem Waſſer gelaugt . . worden. Rumohr Kochk. 193; Die Aſche l., ab- oder aus-l.; Kali aus der Aſche, Alaunſchiefer oder Alaun aus dem Schiefer (aus-)l. ꝛc. — 2) intr. (haben): Ein Faß laugt, die Flüſſigk. darin zieht Theile aus dem Holz aus und ſchmeckt danach, ſ. 1b und als Ggſtz.: weingrün und aus-l. — 3) ſ. lau, Anm. 2.

Zſſtzg. z. B.: Áb-: 1) [1a] gehörig laugen. — 2) [1b] die Lauge entfernen, nam. bei den Färbern, ſie herauswaſchen. — Āūs- [1a]: ſ. auswaſchen ꝛc.: Ausgelaugte Alaunerze. Karmarſch 1, 23; Das A. der Aſche. . . . Bei der nächſten Auslaugung. 2, 863; Die geröſtete Maſſe wird nun in Auslaugebottigen mit ſiedender koncentrierter Salzlöſung ausgelaugt. 3, 316; Eine ſchwammige Maſſe . . Man laugt ſie mit Waſſer aus . . Das gehörig ausgewaſchene Pulver. 546 ꝛc.; Die mit Thee ausgelaugten Schlafröcke. JP. 1, XIX; In dem mehr Geiſt ſteckt als in 20 ausgelaugten Predigthaufen. 3, 169; Das Waſſer löſet den Leimſtoff auf und laugt Beides, Fiſche und Fleiſch, mehr und minder aus. Rumohr Kochk. 22; Dürfen doch auch ſeine feinen Salze nicht verſotten und ausgelaugt werden. 133; Ein Faß a., ſ. bühnen, Anm., auch: Daß die Ausfüllungsmaſſe . . aus den Muttergeſteinen des Ganges ausgelaugt ſei. Burmeiſter Gſch. 132; Indem das Waſſer, in den Schoß der Berge eindringend, ihren Grund auslaugt, ſo daß ſie unter ihrer eignen Laſt in ſich zuſammenſinken. Volger EE. 169; Einſturzabgründe, welche durch die Auslaugungen der unterirdiſchen Waſſer veranlaſſt werden. 235 ꝛc. Ferner übertr. ſ. [1a] und Lauge 9: Sie, bis ſie recht zu ihrer Abſicht taugen, | durch Trübſal aller Art erſt tüchtig auszulaugen. W. 11, 27. — Be-: mit Lauge (3 und 9) begießen: Er . . belaugte mich mit Lug und Trug . ., | wuſch mir mit der Gauche ſeiner Wuth den Kopf. Droyſen Ar. 3, 206. — Durch-: ganz mit Lauge tränken ꝛc. — Ein- [1a].

Laūgenhaft, a.: laugenartig, eig. (ſ. alkaliſch) und übertr. (vgl. Lauge 9), z. B.: So abſchmackend meine Laune Anfangs war, eine ſo l–e Schärfe nahm ſie an, als ꝛc. Thümmel 4, 218, ebenſo: **Laūg-icht, -ig**.

Laūgnen: ſ. Leugnen. — **Laū-i, -īne**: ſ. Lawine. — **Laū-heit, -igkeit, -lich(keit), -ling**: ſ. Lau, Anm. — **Laūmden** ꝛc.: ſ. Leumden.

I. **Laūne**, f.; –n; –n-: die die Docken des Mühlgerüſtes verbindenden Querbalken. Karmarſch 2, 675.

II. **Laūne**, f.; –n; –n-: 1) die Gemüthsſtimmung und deren Äußrungen, namentl. inſofern ſie mit dem Augenblick wechſeln oder ſich in Seltſamkeiten und Wunderlichkeiten kund geben, auch von perſonific. Ggſtdn, z. B. vom Glück, Schickſal, Wetter, April ꝛc.: Gute, heitre, frohe, roſige, roſenfarbne, roſenrothe ꝛc., ſchlechte, üble, trübe, düſtre ꝛc., wunderliche, ſeltſame, krauſe, tolle, wechſelnde L. ꝛc.; Guter L. oder in, bei guter ꝛc. L.

ſein, bleiben, Einen erhalten; Der an dieſem Morgen juſt | bei guter L. war. W. 12, 8; Als ihn der Sultan in einer von ſeinen guten L–n, holen ließ. 9, 2; Er findet | die Dame wach und in der beſten aller L–n. 20, 109; Ich komme in nicht gar zu guten L–n [gw. Ez.] zurück. Niebuhr Nachgel. 63; Dann tranken ſie mit ihm und wurden froher L–n. Rückert Roſt. 94a und als Gallicism: Unterhielt ihn von guter L. [de bonne humeur]. Cham. 5, 246 ꝛc.; In einem ſeltſamen Anſtoß von ſultaniſcher L. W. 8, 263; In böſe L. fallen. G. 19, 69; Wie verließen Sie | den König? „In der fürchterlichſten L.“ Sch. 304a; Er iſt heute in der L., Alles zu verſchenken, — Alle zu ermorden ꝛc.; Wohl hundert L–n, kraus und hold, | umflattern täglich meine Traute, | bald ſingt und lacht, bald weint und ſchmollt | .. ſie. B. 19b; Reich an tollen L–n. Freiligrath 1, 161; Ich fülle [ſchöpfe] | gern frohe L. Göckingk 1, 149; Die üble L. fährt ... ungefragt in jeden Erdenſohn. 153; Das giebt ſo melanchol'ſche L. G. 6, 58; Daß hiebei .. Manches einer augenblicklichen Stimmung ſeinen Urſprung verdankt. ... Indeſſen wird man einige L–n auch wohl einer ernſten Sammlung verzeihen, zu einer Zeit, in der ganze wetterwendiſche Bücher mit Vergnügen aufgenommen werden. 39, 5; Die Wandelbarkeit unſerer L–n. Koſegarten Rh. 3, 329; Daß ſie jetzt Männer, jetzt Weiber ſein wollen und deß keine gewiſſe Zeit wiſſen, wenn ſie die Laun ankommen wird. Luther 8, 217b; Wenn in einer lauen | Minute eine ſechzigjähr'ge Regel, | wie eines Weibes L., ſchmilzt. Sch. 307a; Meine Mutter, die ſeine wunderlichen L–n beherrſcht. Tieck Cymb. 4, 1; In dieſem Selbſtgeſpräch war etwas üble L. | Man weiß, ſie malt die Dinge gern ins Braune [perſonif.]. W. 12, 38; Gute L., Fröhlichkeit, | Muthwille ſelbſt. 44; Ergießung einer fröhlichen, ſchalkhaften, muthwilligen, ſatiriſchen L. 34, 237; Xanthippe .., ihrer ſauren L. ungeachtet. 23, 221 ꝛc. — 2) auch ohne Zuſatz: a) L. (als Ez.) = gute L., z. B.: Bei L. ſein; Seine L. heiterte auch mich zuletzt auf; Drauf ging' ich ganz gewiß, | hätt' ich nicht ſo viel L., | bräch' [Drckf.: brächt'] ich mir nicht gar manche Luſt vom Zaune, | lacht' ich nicht da, wo keine Seele lacht. G. 6, 60; Wenn mich die L. treibt, | .. ſo ſchreib' ich dir. 62; Die größten Komiker auf der Bühne ſind im Leben unumgänglich; die L. vor den Kouliſſen iſt nur die momentane Erſtickung der Launen (ſ. b) hinter ihnen. Gutzkow Bl. 1, 325 und perſonif.: Eil', o Nymph', und bring herbei | Jugendluſt und Schäkerei | Laun' und Poſſ' und loſe Tücke. B. 4, 148. — b) tadelhaft = böſe, mürriſche, wunderliche, grillige L., Unmuth, Verdruß ꝛc.: Seine L. verbittert ſeiner Umgebung das Leben; Die L. des Verliebten. G. 7, 1; Man erlaubt | ſich eine L., ungezähmter wirkt | die Leidenſchaft und ſo verletzen wir | am erſten Die, die wir am zärtſten lieben. 13, 171; Willig trug ich ihre Laun' und Laue. Koſegarten Rh. 3, 352 ꝛc. und ſo nam. mit Mz.: Auf meinem ſtillen Raſen | mir L–n einzublaſen, | den Meiſter will ich ſehn. B. 3, 226; Die L–n nehmen überhand | .. Oft werden aus den L–n Grillen (ſ. d.). W. 12, 37 ꝛc., auch von perſonif. Dingen: Die L–n [Wechſelfälle] des Schickſals, des Glücks erfahren; Der Hunger iſt ein ſcharfer Gaſt, | der Schlaf hat ſeine L–n. Cham. 3, 210; Der April mit ſeinen kleinen L–n und winterlichen Rückfällen. Gutzkow R. 7, 480 ꝛc. Von (Haus=) Thieren z. B.: Das Pferd hat die L., nicht in den Stall zu gehn ꝛc. und ſo nach Falke = Hundsſeuche. — 3) die Gabe, ſich leichtbeweglich in ſchnellſtem Wechſel in die verſchiedenſten und wunderlichſten Stimmungen zu verſetzen, nam. von Schriftſtellen und Darſtellungen: L., das Talent, ſich willkürlich in eine Gemüthſtimmung verſetzen zu können, in der alle Dinge ganz anders als gewöhnlich, ſogar umgekehrt, und doch gewiſſen Vernunftprincipien in einer ſolchen Gemüthsſtimmung gemäß, beurtheilt werden. Kant; Ich erinnere zugleich, daß ich Humor, wo ich das Wort überſetzen will, durch L. gebe, weil ich nicht glaube, daß man ein bequemeres in der ganzen deutſchen Sprache finden wird. L. 4, 338, vgl. dagegen die unter „Humor (2)“ angeführte ſpätere Stelle 8, 416; Der naive Humor oder die L. Viſcher Äſth. 1, 459 ff.

Anm. Aus lat. luna, Mond, nach ſeinem Wechſel, ahd., mhd. lûne, vgl. frz. avoir des lunes; prendre quelq'un dans sa bonne (mauvaise) lune ꝛc., wie auch: Einfluß [des Monds] auf die Lunigte[n], die ſog. Mondſüchtige[n]. Lichtenberg 4, 202; Lünig [wetterwendiſch]. Gotthelf G. 313; 343 und in der Basler Bibel von 1523 „mönig, lunig“ als Erklärung des „ausländigen“ mondſüchtig. Mundartl.: Wie der Herr den Laun hat. Gotthelf G. 249; Ihr böſer Laun. HSachs G. 2, 98, ſ. Schm.; Spate.

Zſſtzg. z. B.: Maiköpfchen mit April-L–n [wetterwendiſche wie der April]. Heine Reiſ. 3, 209; Daß der Herr Gemahl ſeine Bären-L. hatte [die brummiſche, vgl. Brummbär]. Muſäus M. 1, 20; Ich bin nicht in der Gebe-L. heut. Schlegel Rich. III. 4, 2; Auf Gut- und Miß-L. des Lehrers. Jahn M. 303; Daß mir ſelbſt wieder die drolligſte Kinder-L. im Gemüthe aufſtieg. Heine Reiſ. 3, 99; Wer kann für Mädchen-L–n ſtehn? W. 11, 222; Miß-L. [üble Laune, Mißmuth]. Böttiger Sab. 247; PHeyſe Nov. 158; Tieck N. 4, 92; V. H. 1, 33 ꝛc.; Nachdem ich .. mich jedem Wechſel ihrer Sultans-L–n | mit Sklavendemuth unterwarf. Sch. 422b; 412b; Dergl. Entflammung .. gab unvermerkt wieder einem Mißwollen und einer Übel-L. Raum, welche tief in ſeinem Gemüthe lagen. Rahel 1, 24 (Enſe) ꝛc.; Wechſel-L. [wechſelnde, ſ. Aprils=L.].; In einer Wein-L. [vom Wein angeheiterten Stimmung]. Immermann M. 2, 334; Iffland 3, 3, 108; Wenn Ihr Vapeurs und Wetter-L. [die böſe vom Wechſel des Wetters abhängende] und Spleen | .. weg aus dem deutſchen Buſen lachtet. Gotter 1, 17, ferner = April=L. u. ä. m.

Laūnen: 1) intr. (haben): Launen (ſ. d. 2b) haben, ihnen nachhängen, in mürriſch=verdrießlicher Stimmung ſein, vgl. grillen: Die keuſche Luna launet grillenhaft. G. 12, 16; Evallwinens | nimmer l–de Milde. Koſegarten Po. 1, 260; Grübelt Einer gern und launet, | grübl' und laun' er einſam. V. 4, 68; 3, 190; L–de Liebe. 74; Der launet und murret. H. 2, 172; Sh. 3, 28; Muſenalm. (1788) 52 ꝛc., vgl. mundartl.: Launeln = ſinnen, den Gedanken nachhängen. Rank Achtſp. 1, 38. — 2) (ſ. 1) tr. mit Angabe der Wirkung: Er launt ſie todt in ihrer Laune. V. Sh. 3, 411, indem er ihre Keiferlaune annimmt, macht er ſie damit todt. So auch in Zſſtzg.: Einem Etwas ab-l.; Etwas er-l. ꝛc. — 3) in Partic.: in einer ſo oder ſo beſchaffnen oder für Etwas geneigten Laune oder Stimmung: Sein [des Dichters] Geiſt, des Proteus Ebenbild, iſt tauſendfach gelaunet. Platen 4, 38; Ob er den Herrn gelaunt zu Worten träfe. 254; Hierin bin ich gelaunt wie Ihr. V. Sh. 1, 362 ꝛc., nam. näher beſtimmt durch Adv. (vgl. die Zſſtzg. von laun=ig und =iſch): Der gutgelaunte Sänger. G. 1, 161; Dein Glück iſt heute gut gelaunet. Sch. 57a ꝛc.; Der Schah iſt herbgelaunet. Rückert Roſt. 111b ꝛc.; Goethe, der in ſeinen ſpätern Jahren gegen Shakeſpeare mißgelaunet war. Gervinus Lit. 5, 137; Rückert Morg. 2, 267; Was iſt Euch? Ihr ſeid mißgelaunt. Stahr Rep. 1, 145; Dies mißgelaunte Werkzeug. Uhland 205 ꝛc.; Übelgelaunt; Wohlgelaunt. G. 32, 233; Fand ich die Leute wunderlich gelaunt. Schlegel Joh. 4, 2 ꝛc., vgl. auch: Drum geh ich gern | Belaunten [Launiſchen] wie Betrunknen aus dem Wege. Göckingk 1, 160.

Laūnenhaft, a.: Launen habend, von Launen abhängend, wunderlich, in räthſelhaft raſch wechſelnder Gemüthsſtimmung, wetterwendiſch: Bei böſen Launen und l–em Gezänke. Gotthelf U. 2, 182; Eigenſinn | des l–en Zufalls. Sch. 277a; Wurde mit zunehmendem Alter wunderlich und l. Tieck N. 1, 57; Dafür iſt ſie auch ein Weib und l. 5, 286; Ein ſo ſonderbares Gemiſch von Feuer und Kälte, von ſtrenger Vernunft und l–em Witz. W. 22, 303 ꝛc.; War in ihrer L–igkeit plötzlich auf die Weidluſt verfallen. Eichendorf Lärm 28 ꝛc., vgl. Launiſch. Selten: In eben der ſpitzigen, launhaften und figurreichen Schreibart. Mendelsſohn 4, 2, 412 = humoriſtiſch (ſ. d. und vgl. launicht).

Laūner, m., –s; uv.: Einer, der launt, von Launen abhängt, Sonderling: Sonderlich war er auch in ſeinem Leben und Wandel, er gehörte zur Klaſſe der L. Stilling 3, 76 ꝛc., ſelten = humoriſtiſcher Schriftſteller. Mendelsſohn 4, 2, 419. — -ēi, f.; 0: launiſches Weſen.

Laūnig, a.: 1) in Zſſtzg.: die und die Laune oder Gemüthsſtimmung habend (zumeiſt dauernd) oder aus ſolcher hervorgehend, vgl. gelaunt (launen 3) und in tadelndem Sinn „launiſch“: Die bitter-l–e Stelle: „ich will meine Waffenſtücke in Küchengeräthe verwandeln.“ Engel 7, 369; Sich gegen den klaren Wortſinn eigen-l. [vgl. eigenſinnig] zu ſträuben. Hettner gR. 199 ꝛc.; Ein frohlauniges Mädchen. V. Sh. 1, 391 ꝛc.; Mit einer ſanften, gut-l–en und gefälligen Gemüthsart. W. 19, 231; Einer der witzigſten und gut=l–ſten Sterblichen. 22, 59; Iſt der Tadel mit gut-l–em Scherz umwickelt. HB. 1, 180; Ihren gut-l–en, freundlichen Brief. Merck 2, 92; So viel Gut-L–keit und Anmuth. W. 23, 127 ꝛc.; Miſs-l. und ſtöckiſch. Engel 12, 115; Sie war unruhig, miß=l. G. 17, 216; Den miß-l–en Sorgentumult. V. H. 1, 334 ꝛc.; Wer erfuhr mehr .. raſch-l–en Wandel des Tags? Platen 2, 253 ꝛc.; Einen übel-l–en Brummer. Fichte 8, 74; Der Brief hatte ihn übel-l. geſtimmt. Gutzkow R. 6, 93; Krank und übel-l. Tieck N. 6, 33; Ein übel=l–er, kleiner | boshafter Kobold. W. 20, 37; 33, 380; Weil ſeine Übel=l–keit ein Weib nur quälen würde. Lewald Ad. 246 ꝛc., ſ. un-l. (2a); Sein wein-l–es Schelten. König Kl. 2, 25 ꝛc.; Soll ich ſagen: wetter-l.? | Nein, ich ſage nur: Poet. Rückert 1, 401 ꝛc. — 2) auch ohne Zuſatz (ſ. Laune 2): a) von guter, froher, heitrer Laune, die Scherz und Frohſinn liebt und auch dem Unangenehmen die ſcherzhafte Seite abzugewinnen weiß (vgl. 3): Er ſchilderte ſeine Unfälle in der l–ſten Weiſe; Aurelie fand für ihre l–en Unternehmungen einen Theilnehmer, für launiſche [ſ. d. und b] Stimmungen aber einen gefürchteten Meiſter in ihm. LDiefenbach Nov. 1, 17; Die Art, wie er es ausdrückte, war l. und pikant. G. 20, 102; 16, 221; Sandrart lachte, pfiffig in ſich hinein. Wenn man von ſeinem Gelde ſprach, wurde er immer l. aus einer Art von Schabernack; heute fiel er aber bald wieder in ſeinen grimmigen Ton zurück. Gutzkow R. 7, 150; Alles in dem ſchnurrigſten l–ſten Tone. L. 7, 35; L. | kann manchmal wohl die Heiterkeit mich machen, | doch witzig bin ich nicht. Oehlenſchläger Corr. 67 ꝛc. Als Ggſtz.: Un-l. Iffland 3, 3, 15 = übel=, miß=l. (ſ. 1) ꝛc. — b) von übler oder wunderlich wechſelnder Laune; von Launen abhängig ꝛc. — wofür jetzt gw. zur Unterſcheidung von a und 3 launiſch (ſ. d. 2a und b) und launenhaft gilt: Ein l. wunderliches Mädchen. G. 18, 329; Entfernt er ſich mit Unwillen, verbannt ſich launicht von heitern Gaſtmälern ꝛc. 32, 118; Hielt .. Beide .. | nur für l. und unhöflich. H. Cid 57; Der Herzog, von Natur l. und durch ſeine Schickſale verbittert, fühlte ſich gekränkt. Häußer DGſch. 451; Die l–e [wunderliche] Unordnung eines Hageſtolzen. König Kl. 1, 306; Ein etwas ſeltſamer und l–er junger Mann. FNicolai (L. 12, 46); Anſtatt daß andre Leute bös und launigt werden. Stilling 2, 38; 113 (vgl. Launer); 123; L–er als alle übrigen Bäume, fehlt ſie oft ganzen Gebirgen. Tſchudi Th. 260; Das Volk iſt ein gar l–es, grillenhaftes Thier. W. 8, 247. — 3) Launigt iſt ein Menſch oder ſein Vortrag, wenn er willkürlich und zweckmäßig die Gemüthsſtimmung anzunehmen vermag, welche man Laune (ſ. d. 3, vgl. humoriſtiſch und 2a) nennt; launiſch, wer der Gemüthsſtimmung, die man L. nennt, unwillkürlich unterworfen iſt. Kant; Von der Gleichmüthigkeit unterſcheidet ſich die launiſche Sinnesart (vermuthlich hat ſie anfänglich lunatiſch geheißen), welche eine Diſpoſition zu Anwandlungen eines Subjekts zur Freude oder Traurigkeit iſt, von denen ſich dieſes ſelbſt keinen Grund angeben kann und die vornehmlich den Hypochondriſten anhängt. Sie iſt von dem launigten Talent eines Buttler oder Sterne ganz unterſchieden, welches durch die abſichtlich verkehrte Stellung, in die der witzige Kopf die Ggſtde ſetzt (gleichſam ſie auf den Kopf ſtellt) mit ſchalkhafter Einfalt dem Zuhörer oder Leſer das Vergnügen macht, ſie ſelbſt zurecht zu ſtellen. Derſ. Anthr. 176; Die l–en Schriftſteller. G. 39, 309; FSchlegel GrR. 202; Der Geiſt Kapriccio. .. Mit ſeinem l–en Charakter, mit der Munterkeit und dem naiven Ton der Erzählung, mit den Lächerlichen oder Drolligen ꝛc. W. 15, IV ꝛc., ſ. laun(en)haft.

Laūniſch, a.: launig (ſ. d.) in tadelndem Sinne: 1) in Zſſtzg., z. B.: Miß-l. und zankſüchtig. Auerbach Gv. 217; Einen miß-l–en Krittler. G. 32, 205; Kaltes, miß=l–es Geſicht. 33, 183 ꝛc.; Sultan-l. will er winken. Grün Gd. 192 ꝛc.; Heftig wie ein übel=l–es Kind. Eichendorf Lärm 41; Ich wurde finſter, mißmuthig und übel-l. W. 16, 152 ꝛc.; Wetter-l., wenn der Hund Gras frißt, mißmuthig und ohne Appetit iſt. Laube Brev. 301; Mein Gedächtnis iſt zuweilen zerſtreut, eigenſinnig und etwas wetterläuniſch. Hagedorn 1, XXX; Ihre Liebe iſt ſo lau, ſo wetterläuniſch. L. 7, 328; Tückiſch und wetterläuniſch. HSachs G. 1, 156; Daß euer Volk ein wenig veränderlich, muckiſch und wetter=l. iſt. W. 32, 144; 22, 204 ꝛc., vgl. Wetter=

laune (1 und 2) und wetterwendiſch ꝛc.; Der wild-l–en Rittmeiſterin. JP. 1, 73 ꝛc. — 2) ſ. launig 2b: a) übler Laune, mißmuthig, verdrießlich: So l., wie ein Kind, das zahnt. G. 6, 56; Angereizt vom l–en Verdruſſe. 61; O daß ich l. ſein könnte, die Schuld aufs Wetter . . ſchieben, ſo würde die Laſt des Unwillens doch nur halb auf mir ruhen. 14, 103; Hatte als ein l–er Liebender manche Gelegenheit vom Zaune gebrochen, um ſie zu quälen. 21, 78; 17, 76; Und bin auf Den doch l. [erzürnt], | der dieſen höhern Werth ihr gab. L. Nath. 5, 3; W. 19, 182 ꝛc.; Der Läuniſch. HSachs G. 1, 149, ſ. Schütze 3, 63 ff. und Frommann 6, 354. — b) launenhaft, von raſch wechſelnden räthſelhaften Launen beherrſcht oder abhängig, wunderlich, grillig, kapriciös, wetterwendiſch ꝛc.: Wahrer Gram iſt l. und wunderlich, wie ein Kind, deſſen Laune, wenn es einmal widerſpenſtig iſt, ſich mit Nichts verträgt. Eſchenburg Sh. 563; Dieſe l–e unerklärbare Macht, die man Glück oder Zufall nennt. W. 6, 56; 7, 7; Das Zweckmäßige wird dem L–en der Mode aufgeopfert. 8, 189 ꝛc., auch: Der Handel ins Große mit Leinſaat iſt ſo läuniſch und falſch. Möſer Ph. 1, 58; Bei einem läuniſchen Hunde. Winkell 2, 306 ꝛc. — 3) (veraltend) zuw. ohne tadelndem Nbnſinn = launig 2a und 3, z. B.: Bin ich bei Mädchen l. [meiner Laune folgend] froh. G. 6, 60; Wie l. dagegen ſind die Beſchreibungen, die er von der Flucht der ſog. Reichstruppen macht! L. (ſ. Danzel 1, 539); Eine Art von l.-komiſchem Stil. W. 33, 387.

Lāūr ꝛc.: ſ. Lauer ꝛc. — **-eāt**, m., -en; -en: ein belorberter, gekrönter Dichter. JP. Fat. 1, LX. — **-eke**, f.; -n: ſ. Lorche. — **-īēr**: ſ. Lor-Beere.

I. **Lāūs**, f.; Läuſe; Läuschen, lein; -e, Läuſe-: 1) Name vieler kleinen auf Thieren und auf Pflanzen lebenden, dort Blut, hier Saft ausſaugenden Inſekten. Nam. nach Dem, worauf ſie leben, erhalten ſie verſch. Namen, z. B. Thierläuſe, Fiſchläuſe und darunter Flußfiſchläuſe, Argulus, z. B. Karpfen-L., A. foliaceus und Meerfiſchläuſe, Caligus, z. B. Flunder-L., C. curtus, Lachs-L., C. productus ꝛc., Hummer-L., Nicothoe astaci, Stör-L., Dichelasthium sturionis, Thun-L., Cecrops ꝛc., ferner von der Gattung Hippobosca, Lausfliegen oder fliegende Läuſe, z. B. Hunde-, Kuh-, Pferde-L., H. equina; Schaf-L., H. ovina; Vogel-L., H. avicularia; Schwalben-L., H. hirundinis ꝛc., ferner z. B. Walfiſch-L., Cyamus ceti ꝛc., vgl.: Hat doch der Walfiſch ſeine L., | muß ich auch meine haben. G. 3, 110 ꝛc. Ferner: Pflanzenläuſe, ſo z. B. Ahorn-, Eichen-, Fichten-, Roſen-L. ꝛc., ſ. nam. Blatt- und Schild-, Holz-, Mulm-L. ꝛc. — Ohne Zuſatz meiſt die Menſchenläuſe (Pediculus) und zwar gw. die Kopf-L. (ſ. d. und vgl. Filz- und Kleider-L.): Läuſe haben, von Läuſen wimmeln; Die Läuſe kriechen mit ihm fort; Eine L. fangen, greifen, todt machen, todt knicken ꝛc. und in vielen ſprchw., volksthüml. Wendungen, z. B.: Etwas im Griff haben wie der Bettler die L.; Zappeln wie eine L. G. 7, 109; So ſicher ſitzen wie eine L. zwiſchen zwei Nägeln, in augenſcheinlicher Gefahr; Prangen wie eine L. auf einem Sammtkragen; Zu Pferd ſitzen, wie eine junge L. auf einem alten Spittler; Eine Thorheit mehr | verliert ſich im übrigen Heer | wie im Pelze des Juden eine neue L. Hebel 2, 189; Wählig wie eine L. im Grind; Wenn die L. [„das ſechsbeinichte Thier“ Mattheſius Pr. 56] in Grind kommet, ſo macht ſie ſich beſchiſſen. Luther 5, 272a; Indeſſen müſſen wir leiden, daß die L. im Grind ſich dicke weide und im alten Pelz auf Stelzen gehe. 6, 149a; Die Flöhe (ſ. d.) huſten hören, einer L. eine Stelzen machen. Schottel 1121b [von einem Superklugen]; Aus einer L. ein Kamel machen [übertreiben]. Luther SW. 60, 56; Einem eine L. [etwas Schlimmes] anhängen. Cham. 5, 147; Einem, ſich Läuſe in den Pelz ſetzen. Luther 8, 379b; Der Pelz hat Läuſe. Seydelmann 147, das ſcheinbar Gute hat einen übeln Schaden; Du verſpotteſt Andere, wenn du ein Nißchen (ſ. d.) bei ihnen gewahr wirſt, indem dich die Läuſe ſchon halb verzehrt haben [vgl.: den Splitter im fremden Auge ꝛc.]. Heinſe Petr. 1, 156, ſ.: Die Läus oder Hauptwürm fraßen ihn zu Tod. Stumpf 402 und Läuſeſucht ꝛc.; Beſſer eine L. im Kohl oder Kraut, als gar kein Fleiſch. Gotthelf Sch. 366; Eine L. ſchinden (um des Balgs willen), von einem argen Filz, ſ. Lauſer; Die L. kriecht (Kinkel E. 120 ꝛc.), läuft (ſ. d. 3f) Einem über die Leber (ſ. d. 1d), überläuft die Lung' und Leber (Claudius 3, 87), von dem kribbligen Gefühl des Zorns; Schrieb ich weiter fort, ſo dürft' ich wohl die L., | die itzt im Grinde ſteckt, gar auf die Leber jagen | und, was mir Haß gebiert, aus Übereilung wagen. Günther 458 ꝛc.; Eine L. im Ohr haben, ein böſes Gewiſſen ꝛc., vgl. Schlaf-L. Als Bſtw. zur Bez. des Verächtlichen ꝛc., ſ. lauſig. — 2) nach der Ähnlichk. eine Porcellanſchnecke, Cypraea pediculus. — 3) Wollhandel: kleine Knötchen in der Wolle. — 4) ſ. lauſchen, Anm.

Anm. Ahd., mhd. lûs, nach Grimm, wie gr. φθείρ von φθείρω — von goth. (fra)liusan, (ver)lieren, vgl. engl. lose, dem Stamm von „Verluſt“ (vgl. Froſt von frieren ꝛc.), von „los“ (goth. laus) ꝛc.

Zſſtzg. ſ. [1], ferner: Ángſt-: volksthüml. Belebung der Angſt: Daß ihn ja nimmermehr eine ſolche A. beißen möge. Rockenphilos. 3, 229; Fiſchart Garg. 253b; Die unbarmherzigen Angſtläuſe ſtaken mir in Haaren. Weiſe Erzn. 349 ꝛc., vgl. Schlaf-L. — Blátt-: Aphis, „Neſſe“, mit ſehr vielen Arten, z. B.: After-, Albern-, Apfel-, Beutel- ꝛc. B., ſ. Oken Reg. 48; Daß ihm Alles bloß ſo natürlich entfahre und entſchieße, wie den Blattläuſen hinten der von den Bienen ſo geſuchte Honigthau. JP. 3, VIII, vgl. Mehlthau ꝛc. — Blūmen-: ſ. Kiefer-L. — Būcher-: ſ. Mulm-L., Psocus pulsatorius. — Fílz-: Pediculus pubis, bei Menſchen in den mit härtern Haaren bewachsnen Theilen: Filzläuſe, Plattläuſe oder Klebeläus, die man auch (mit Züchten) Arsentelen nennt. Ayff Th. 320, vgl. Prieſterkrebs; Die Spanier wären wie die Filzläus, wo die einmal eingewurzelt, könne man der[en] nicht los werden; die Italiäner wären wie Kopfläus, wollen allezeit obenan und auf dem Haupt ſitzen; die Franzoſen wären wie die Kleiderläus, wollen allzeit geſehen ſein . . .; die Weſtfälinger wären den Wandläuſen gleich, die beißen hart und ſtinken übel. Weidner 52. — Gewánd- (Gotthelf Sch. 233): Kleider-L. — Hólz-: ſ. Mulm-L. — Kīēfer-: Florfliegen (Neuroptera) mit Kiefern, dazu die Sippſchaften der Blumen-, Mulm-, Pelzläuſe ꝛc. — Klêb-: ſ. Filz-L. — Klēīder-, Kö́rper-: Pediculus vestimentorum, in den Kleidern und von da auf die haarloſen Theile des Körpers gehend, ſ. Filz-L. — Kópf-: P. capitis, ſ. Filz-L. — Múlm-: ſ. Kiefer-L., dazu als Gattungen: Bücher-, Holz-L. (oder Termite) ꝛc. — Pélz-: ſ. Kiefer-L. — Pfáffen-: nach Nemnich = Kaulbars. — Pflánzen-: auf Pflanzen lebend, ſo Blatt- und Schildläuſe. — Plátt-: ſ. Filz-L.; in Holland auch Name einer Art Torfkähne. — Rēīt-: Krätzmilbe. — Schíld-: eine Gattung von Pflanzenläuſen, Coccus, mit vielen Arten, darunter nam.: Sch. der Stecheiche, C. ilicis, den Kermes — und: Sch. des Kaktus, C. cacti, die Kochenille liefernd. — Schlāf-: volksthüml. (vgl. Angſt-L.): Die Schlafläuſe beißen. Gotthelf Sch. 36, wie: Der Sandmann kommt, von dem Jucken und Beißen in den Augen, wenn der Schlaf Einen überwältigen will, nam. v. Kindern. — Stāūb-: Bücher-L. — Wáld-: Art Milbe od. Zecke, Astoma americanus. — Wánd-: Wanze (ſ. d.) oder W. . ., nicht fern von der Schlafſtatt und Bettgewand. Ayff Th. 310; 28 (vergl. Gewand-L.), ſ. Filz-L.; auch „Wege-L.“ Nemnich. — Wáſſer-: Waſſerwanze. — Zángen-: eine Sippſchaft der Kieferläuſe, Ricinus.

II. **Lāūs** (lat.): Lob, in der Verbind.: Laus Deo (Gott ſei Lob), was Kaufleute früher über ihre Rechnungen zu ſchreiben pflegten, daher gradezu (neutr.) = Mahnbrief, z. B. Günther 421 ꝛc.

Lāūſchbar, a.: in Zſſtzg., z. B.: Be-, was belauſcht werden kann; Un-b. Immermann M. 1, 167 ꝛc.

Lāūſche, f.; -n: 1) ohne Mz.: das Lauſchen, die Lauer: Auf der L. ſein, liegen, ſitzen; Sie liegen in der Lauſch [nehmen eine abwartende Stellung ein]. Mattheſius Luth. 157a; Ich will mich hier zur Ruh und auch zur L. legen, | vernehmen, wie man wird, was wohlgemeint, befegen. Schottel 1009; Uhland V. 349; Die L. haben, nach Campe, in manchen Kartenſpielen, das Vorrecht mit dem Anſagen eines Spiels zu warten, bis die Andern ſich erſt über ihre Karten erklärt ꝛc. Auch: Mit des leiſen Flügelſchalles | wacher L. ſticht gereizt | ſolche Sonnenflieg' auf Alles, | was durch ihren Strahl ſich kreuzt. Tiedge Ep. 1, 197. — 2) ein Ort zum Lauſchen, ein verſtecktes lauſchiges (ſ. d. 2) Plätzchen, z. B.: Die Annehmlichkeit einer erlaubten Loge oder L. auf die Bühnen eines nachbarlichen Familienlebens. König Jer. 1, 81; Ein kleines Belvedere, das von üppigem Geißblatt zu einer Laube und L. durchflochten war. 2, 242; In der heimlichen L. ſeiner Berge und Thäler. Willkomm Sag. 1, 7 ꝛc., auch masc.: Sich hinter einen dicken Strauch verbergen oder, wenn er nicht dick genug, muß man einen Lauſch von grünem Reiſe machen. Döbel 2, 188a; 175b ꝛc. (Schirm).

Anm. Mundartl. Luſche. — Der Volkswitz hat darüber ein ſinniges Läuſchchen. Jahn M. 146; Pröhle J. 233 ꝛc., nach dem plattd., z. B. Läuſchen und Riemels [Schnurren und Reime] von Fr. Reuter, ſchwerlich von dem (nicht plattd.) lauſchen, doch von Jahn umgedeutet, gleichſam: ein Geſchichtchen für lauſchende Zuhörer ꝛc., vgl. auch: Leuſche (von lauſchen) iſt ein niederd. Wort und bez. jene Dichtungen, welche unter dem Namen Romanzen und Balladen verſtanden werden [?]. Kretzſchmer Volksl. 2, 1. — Verſch. das ſlaw. Lūſche: Pfütze, ſ. Weinhold 55b.

Lāūſchen, intr. (haben): 1) verſteckt hervorblicken, mit perſönl. (ſ. 2 und 3) und unperſönl. Subj.: Die Berge . . l. über den Hochwald | . . in unſer Thal herüber. Cham. 6, 242; Die Schalkheit lauſcht im Grünen halb verſteckt. G. 13, 121; Hübſche Angeſichter | l. aus Kapuz' und Linnen. Heine Rom. 59; Das Mondlicht | lauſchet durch die Bogenfenſter. 71; Elend lauſchte aus den Augen. Tr. 52; Die Traube . . ., die Pfirſche . . ., | die üppig ſchwellend hinter Blättern l. Sch. 47a; Da l. furchtſame Nymphen | nur halb durchs junge Geſträuche bedeckt. Uz ꝛc. — 2) (ſ. 1 und vgl. Lauſche 1): aus dem Verſteck und Hinterhalt auf Etwas lauern (ſ. d.) in feindlicher Abſicht ꝛc. (vgl. 3): Mußte ſie umher l. und aus den Meergeſchöpfen mühſam ihre Nahrung ſich auffiſchen. Burmeiſter Gſch. 355; Wirft es [das Garn] in die Welle | und lauſchet in die See. Daumer 1, 244; Wie er [angelnd] lauſcht. 149; Verborgne Winkel . . ., wo die Schaar | verſchworener Verräther tückiſch lauſcht. G. 13, 266; Von den rings l–den Späheraugen. Gutzkow R. 9, 540; Stellen ſie uns nach | und lauren ab, dahin zu ſtürzen | . . wie junger Leu in Höhlen lauſcht. Mendelsſohn Pſ. 17, 11 ff.: Verrath und Argwohn lauſcht in allen Ecken. Sch. 522a ꝛc.: An dieſe Ort verbergen ſich die Büchſenſchützen und „lauſſen“ auf die Thier. Stumpf 609b; Die Haſen wurden . . durchächtet ſehr von einem Jäger | mit L. ꝛc. HSachs G. 2, 112. Ugw.: Rückwärts ſchleichen feige Schlangen, | wenn ſie l. Todesſtiche [um tödtlich zu ſtechen]. Arndt 379. — 3) (ſ. 2) die ſcharf angeſpannten Sinne (nam. des Geſichts und Gehörs) auf Etwas richten, damit Einem Nichts entgehe, vgl. ſpähen, horchen: a) ohne abhäng. Vh.: Er ſteht am Fenſter und ſpäht und lauſcht. Cham. 6, 235; 4, 154; Ruhend l. tauſend Ohren. G. 1, 204; Horch! . . und ſtille hält er zu l. Sch. 62b; Geſetzt . . ., daß . . Argus ſelbſt vergebens ſie belaure, | ſo lauſcht ein Zeuge, den er nicht | betrügen kann, in ſeinem Buſen. W. 10, 101; Ob ſie denn noch nicht kommt, zu ſehn. | Er hält den Athem an und lauſchet. 11, 210 ꝛc. Nam. oft im Partic., auch meton.: Mit einem l–den Blick ſeines ſcharfen Auges. Gutzkow R. 4, 143; Ein feinöhriger, ſpitzäugiger Prieſter mit l–der Naſe. Heine Sal. 1, 73; Der l–de Faun hat ſich nicht ſatt noch geſehn. Sch. 83a; Lauſchte mit gerecktem Ohr. W. 1, 161; Sieh, wie mit l–dem Mund | und weitgeöffnetem Auge die Hörer alle paſſen. 20, 7; Das l–de Verlangen, | das ihre Lippen ſchwellt. 113; Gab die l–de Stille, die über der Geſellſchaft zu ſchweben ſchien, das Zeichen, daß man ſich zum Hören geſtimmt fühle. 19, 161 ꝛc. — b) mit abhäng. Satz: Wie ängſtlich lauſchteſt du denn umher, ob kein Auge dich ertappt. Börne 2, 263; Sie lauſcht, wie ferne das Kriegshorn gellt. Freiligrath 1, 51; Es ſchleicht ein Liebender, l–d ſacht, | ob ſeine Freundin allein. G. 1, 131; Während ſie ſchweigſam lauſchte und faſt lauerte, wie ſich Anna entwickeln würde. Gutzkow R. 3, 442; Der in der ganzen Welt herum lauſcht, ob nicht ꝛc. Möſer Ph. 1, 34 ꝛc. — c) mit Dat.: O hätt' ich ſeiner holden Rede nicht | gelauſchet! Cham. 3, 38; Oft ſprachſt du mir von meines Vaters Thaten, | du weißt, wie ich dir lauſchte. Sch. 610a ꝛc. — d) mit abhäng. Präpoſ.: Was iſt des Menſchen Klugheit, wenn ſie nicht | auf Jener Willen droben achtend lauſcht? G. 13, 31; Krieger l. auf gemeßnes Wort. 340; Auf die Stimme meines Genius zu l. W. 9, 13 ꝛc. — Sie l. zu Thal [nieder]. Cham. 3, 166; Das Licht der Kerze | beugt ſich ihr zu und möchte l. unter | das Augenlied, zu ſehn verhüllte Sterne. Tieck Symb. 2, 2; In die Tiefe, nach der Ferne l. ꝛc. — S. ferner Bedd. 4, 5, 6 in Anm. und Lauſcher.

Anm. Ahd. lûschên, loskên und lûzên (mhd. lûschen, loschen, luzen), ſämmtlich mit dem Grundbegriff des Verborgenſeins (vgl. lat. lateo, gr. λήθω, λανθάνω), woraus ſich die andern in angegebner Weiſe entwickeln, vgl. auch zu 2 (mundartl.) die Lauße = Setzhamen (ſ. Senkgarn = Laus. Campe) ꝛc., wie auch goth. liutei, Verſtecktheit, Verſtellung, Argliſt ꝛc., ſ. auch als in den Begriff von l. miteinſpielend lauren und (mundartl.) lauſtern, niederd. und ſeem. lüſtern, z. B.: Lüſtert aufs Kommando! [gebt Acht auf das nachfolgende] und von dem (gleichſam perſon.) Schiff: Es lüſtert gut aufs Ruder = es hört darauf, läſſt ſich leicht dadurch regieren, — das, wie „loſen" (ſ. d. 2) = hören (vgl. Loſung) eig. mit hl anlautet, ſ. ahd. hlôsên, (h)lûstrên, dem gr. κλύω (höre) entſprechend, eines Stamms mit goth. hliuma (Ohr) und Leumund, ahd. (h)liumunt ꝛc., der Ruf, mit der Fortbild.: be-, verleumden ꝛc., ferner: laut (hörbar), ahd. (h)lût, mhd. lût; der Laut, mhd. lût, ſ. auch lauten ꝛc. Wir geben einige Belege zu lauſtern und Zſſtzg.: Drauf lauſtern. Eppendorf 55; Jedermann müſſe nach ſeinen Worten hören und lauſtern. Weidner 172 ꝛc.; Laſſe meine Ohren weit offen hängen .., lauſtre dir mit Fleiß auf. FrMüller (Wackernagel 3, 2, 780 Z. 24); Simpliciſſimus 2, 254; 397 ꝛc.; Ihr Wildbret belauſtern. 1, 153; Daß wir ihm doch nicht zulauſtern. Zinkgräf 1, 222 ꝛc. — Veralt., mundartl. Bedd. von lauſchen: 4) in Halbſchlummer liegen; ruhen ohne zu ſchlafen (lunzen), vgl. lungern, Anm., launen, launſchen. Schm. 2, 470 und lunen (ſ. lullen 3) und ſchwzr. leutſchen = faulenzen. (Stalder): Ob ich .. da ruhen möcht und l., | das Wachen mit dem Schlaf vertauſchen. HSachs G. 2, 177; Der faſt träumend, l–d und ſtierend dalag. Gutzkow R. 6, 339; Mir ſcheint kein Großer gleich, | wenn ich entzückt in deinen Armen lauſche. Hagedorn; Ich lauſchte mit Molly tief zwiſchen dem Korn | .. Wir hatten's ſo heimlich, ſo ſtill und bequem | und koſeten traulich ꝛc. V. 58b, ſo auch: Ich .. ſänk' an deinen Buſen nieder | und verlauſchte den Verdruß. 6a, ich vergäße ihn, in deinen Armen l–d, ruhend. — 5) von Flammen: lodern, flackern. Matthesius Luth. 146a; Da die Bergwitterungsflamme lichterloh [aus der Erde] ausgelauſchet. Lehmann Meisn. Erzgeb. 430 ꝛc. — 6) mit „ſein" in Zſſtzg. = l–d oder heimlich ſchleichen: Einzeln ſind wir durch verſchiedene Thore einhergelauſcht. Weiße (Adelung) und ſo: Einem Etwas ab-l.: es ihm ſchleichend, ihn überrumpelnd abnehmen: Sobald wir wieder kalt werden, nehmen wir den Beifall, den er uns abgelauſchet hat, zurück. L. 7, 9; Damit ja nicht ein gefährlicher Gedanke meine Neigung über-l. [ſchleichend überrumpeln] möge. Weiße (Adelung).

Zſſtzg. vgl. die von ſpähen, ſehen, horchen, hören und lauern, z. B. Áb-, tr.: Einem Etwas a., es ihm lauſchend abmerken, es von ihm er-l., durch Lauſchen gewinnen, ſich zu eigen machen ꝛc. (ſ. weg-l.): Ein Märchen, das ſie ihren Eltern wollten abgelauſcht haben. G. 20, 79; Der Reiter ſollte dir [dem Pferd] deine Gedanken a. und du lauſcheſt ſie ihm ab. Gutzkow R. 1, 312; 8, 200; Mir an den Augen a–d, ob ꝛc. Heine B. 71; Das Zauberwort, welches ich von deinen Lippen ablauſchte. Immermann M. 3, 157; Hatte vor der Thür ſchon die ganze Unterredung abgelauſcht. Muſäus M. 2, 82; Das Lied, | das .. wir einem Gärtnermädchen abgelauſcht. Platen 3, 133; Nachdem ſie ihm erſt abgelauſcht, wo er hinauswollte. Schelling 2, 2, 443; Strengt bis zum Erblinden | die Augen an, nur einen Seitenblick | .. dem Engel abzulauſchen [zu erhalten]. W. 11, 223; Was ich auf dem Wege der Beobachtung der Natur .. abgelauſcht. 23, 93; 229 ꝛc. Seltner mit Dat. der Sache: Wenn er's verſucht, dem Räthſel abzulauſchen. Körner 122a. S. auch [Anm., 6]. — Áuf-: 1) intr.: a) aufhorchen, auf Etwas lauſchen, ſ. empor-l.: Nicht mehr wirſt du .. a–de Bäume .., Orpheus rufen. Jacobs Verm. 2, 1, 119; Auflauſchte der Held, das Gezweige borſt. Kinkel 13; Neugierig dem Halbfremden a. Möricke N. 398; W. 34, 301 ꝛc. — b) auflauern: An dem Grabe will ich dir a. G. 7, 224. — 2) tr.: ſ. 1a a–d vernehmen, er-l.: Mein Ohr ſoll hohe Weisheitsſprüch a. H. R. 1, 203. — 3) Dazu: Auflauſcher [Horcher, Auflaurer]. Tieck 1, 50. — Be-, tr.: Einen oder Etwas b., darauf lauſchen, um es wahrzunehmen ꝛc. (ſ. behorchen) oder auch es zu berücken, zu belauern: Da es nun einmal nicht länger zu verheimlichen iſt, da du mich belauſcht haſt. G. 6, 319; Seine Gäſte [durch die Aſtlücke] zu b. 25, 175; 164; Hat mich belauſcht und belugſt. König Kl. 3, 10; Die ich mit den Augen und Ohren eines Zentrichters belauſchte. Thümmel 5, 42 ꝛc. Dazu: Laſſet keine Nachtigall | unbehorcht verſtummen, | keine Bien' im Frühlingsthal | unbelauſcht entſummen. Hölty 177; Karlos zu b., | wenn Karlos unbelauſcht ſich glaubt. Sch. 262a; Ein ſchönes Mädchen, .. das baden will und unbelauſcht ſich meinet. W. 12, 284; 3, 17; Cham. 3, 144 ꝛc.; Der ſcharfäugigſte und tadelſüchtigſte Belauſcher. W. 19, 305; Kohl A. 3, 202; Michaelis 266 ꝛc.; Belauſchung. Waldau N. 1, 184 ꝛc. — Empōr-: auf-l. 1a: Er ſtreckte ſich, er lauſcht' empor. Schwab 352. — Ent-: lauſchend entnehmen, ab-l.: Du wirſt dem Wald kein wirkſam Lied e. Lenau NGd. 307; 187. — Entgêgen-: Sie lauſchte mit dem linken Ohr der Nachtigall entgegen. W. 13, 108. — Er-, tr.: lauſchend wahrnehmen (erſpähen, erhorchen) oder abpaſſen: Die Ausſagen der Zeit e. Börne 2, 108; Erlauſchte er den Augenblick, wo er .. entſchlüpfen konnte. Engel 12, 112; Daß man ſich ſelbſt eig. nur in der Thätigkeit zu beobachten und zu e. im Stande ſei. G. 17, 330; Den Wunſch e–d. DMuſ. 1, 1, 12 (Schöll); Offenbart ihm, was des Nachts erlauſcht er. Platen 4, 324; 2, 171; Hielt die Laterne ihr dicht vor das Geſicht, um die Züge zu e. Steffens Malk. 2, 48; Wie mag ſein Auge ſie e.? Uhland 284; 338; Um ſein Erwachen zu e. W. 3, 78 ꝛc. Zuw. auch: Etwas e., es lauſchend nehmen; Zuckerbrot aus den Händen eines tändelnden Mädchens e. Thümmel 3, 63. — Hêr-, Hín- ꝛc. [3 und 1]: Sie macht die Blinde, | lauſcht aber durch die Finger her, | wie ꝛc. V. 19a; Mit reinem, friſchem Ohre hin-l. G. 39, 58; Mit welchem Blick er jetzt nach den Lippen der ſchönen Sängerin hinlauſchte. Kinkel E. 338; Dieſe ſich immer auf allen Seiten vorſehende, allenthalben hin-l–de, argwöhniſche, überall Gefahr witternde Aufmerkſamkeit. W. 24, 252 ꝛc. — Hinauf-l. zu den erleuchteten Fenſtern. Prutz Eng. 2, 47. — So konnte Dieſer nur durch entfernte Fragen heraus-l., daß ꝛc. Möricke N. 233. — Lauſche da und dort hinaus. G. 3, 92; Wenn dürſtend eine Karawane | hinaus in alle Wüſte lauſcht. Lenau Sav. 928; Rückert Roſt. 32a ꝛc. — Von außen in das erleuchtete Zimmer hinein-zu-l. Prutz Eng. 1, 346. — Die Sterne, die ſo freundlich erſt | herniederlauſchten [1]. Uhland 207. — Hervor-l–d und wie luſtige Jäger ihre Zeit erpaſſend. Droyſen Y. 1, 142; Der Reifrock bauſcht, | darunter lauſchen die .. Füßchen ſo klug hervor [1]. Heine Rom. 30; Philiſter, deren Zopf unter der rothen Mütze hervorlauſcht. Lut. 2, 89; Reiſ. 1, 184; 3, 36 ꝛc. — Nāch-: lauſchend nachſpähen, nachhorchen: Donner, dem der Schiffer .. mit Angſt nachlauſcht. Burmeiſter gB. 2, 93; Horchet, ſchleichet, lauſchet nach. H. 8, 362; Da Sie ſo ganz der Muſik der menſchlichen Seele in ihren tiefſten Accorden nachzulauſchen [nachzuſpüren] verſtehen. Gutzkow Zaubr. 2, 242; Das Mädchen lauſcht betroffen | dem Wohlklang nach, der im entzückten Ohr | noch wiedertönt. W. 3, 221 ꝛc. — Nīeder-: hernieder-l.: Aus jener goldnen Wolke n. Uhland 490. — Um-, tr.: lauſchend umgeben: Im u–den Gewimmel. Baggeſen 5, 66; Jenes Pförtchen, das ich manche Stunde ſehnſüchtig umlauſcht hatte. Boas (DMuſ. 1, 1, 623); Von deinen Augen umlauſcht. Hölderlin H. 2, 98 ꝛc. — Über-, tr. [Anm. 6]. — Umhêr-: nach allen Seiten lauſchen. — Ver-, tr.: 1) lauſchend verbringen, ſ. [Anm., 4]. — 2) (weidm.) verhören (ſ. d. 2), „verloſen". — Vōr-: hervor-l. — Wēg-, tr.: lauſchend wegſtehlen, ab-l.: Hat das florentiniſche Mädchen ... tauſend | Reize der Reizenden weggelauſchet. Platen 2, 156. — Zū-: lauſchend zuhören ꝛc.: Der modernen Naivetät lauſcht man neugierig zu. Gutzkow G. 84; Muſikaliſche Phantaſieen, denen ſie ſo gern zulauſchten. Hackländer Tag. 1, 289; 314 ꝛc.

Laūſcher, m., -s; uv.: 1) lauſchende Perſon: Der dem L. die Augen blendete. Gutzkow R. 9, 491; 4, 446; Der rechte Aufhorcher und L. Kühne Fr. 144; Zu viele L. waren wach. Sch. 47a; Wenn ein L. mich erſpähte? 498b; Deß war ein trefflicher L. V. Od. 22, 156, „Das hat ſchlau Einer erſpähet". Wiedaſch; W. 27, 334; Unſre L–in. 12, 165 ꝛc., vgl.: Beſchauete ein Lüßner (Aufmerker) ihre Ritterſchilde. VWeber 2, 109. S. auf-, be-l. ꝛc., auch: Dein Liebe-L. H. 8, 363 ꝛc. — 2) weidm.: L. oder Luſer oder Loſſen: Ohren des Wolfs, Fuchſes, Dachſes, auch des Roth-, Dam- und Rehwildes. Laube Brev. 272, auch z. B. des Bibers. Winkell 2, 119 ꝛc., auch: „Luchſer" (Adelung), „Loſer", „Löſel", vgl. rothwälſch „Leisling" (das Ohr).

Laūſchig, a.: 1) lauſchend: Die Miene iſt ehrlich, doch bang und l. Heine Rom. 122, auch: lauſchſam. — 2) ſtill und heimlich, namentl. von Plätzen, wie eine Lauſche (ſ. d. 2): In l–en Wäldern. Beck Arm. 253; Mit ihren Mädchen zu koſen an den l–en Kirchenthüren. Dingelſtedt Hept. 2, 20; Nichts l–er als dieſes kleine Boudoir. Gutzkow 11, 178; R. 1, 14; 80; 7, 480; Höfer B. 141; Keller gH. 4, 11; Lewald Ferd. 3, 90; Scheffel Tr. 134; Scherr Gr. 1, 32; 273; Stahr Weim. 19; 25; Jahr. 2, 112; Par. 2, 74; Waldau N. 3, 21; In der ſtillen l–en Mitternacht. Willkomm Sag. 1, 232 ꝛc.

Laūſen: 1) tr.: Einen (veralt.: Einem. Zinkgräf 2, 63), ſich (Heine B. 134) l., ihm die Läuſe abſuchen, auch: Sich läuſen. V. Arat. 171, vergl. flöhen, auch übertr. (ſcherzh.): Lauſet euch an Chriſti Bruſt | von der Sünde Ungeziefer. Heine Rom. 270; Einem den Beutel l., pflücken, rupfen, ihm Geld abnehmen — und (vgl.: Einem den Kopf waſchen ꝛc.): Einen hart und derb anfaſſen, abprügeln ꝛc.: Hab' in Italia die Pfaffen gelauſt | und manche Republik gezauſt. G. 7, 167; Wird ſie aber ſchon wieder dafür l. 9, 6; Einem die Kolbe (ſ. d. 19) oder: ihn mit Kolben l. — 2) intr. (haben): a) Läuſe haben: Leute, die hinter den Ohren l. [Lauſekerl]. Stilling 1, 66. — b) filzig ſein, ſ. lauſig und Lauſer. — c) läſſig, träge ſein, ſ. lauſig 2. Adelung und Campe.

Zſſtzg. z. B. Áb-: Bis jetzt ſind eig. nur unſere Süßwaſſerfiſche mit Rückſicht auf dieſelben [die Schmarotzer, Fiſchläuſe] gehörig abgelauſt worden. Vogt Oc. 1, 290; [Schmarotzer], die man von ihrem Rücken ablauſte. 2, 96 ꝛc.; Dgl. neu ausgeflogenen Gäſten das Ihrige a. Simpliciſſimus 1, 575. — Ver-, intr. (ſein): voller Läuſe werden, von Läuſen wimmeln: Wird Kopf und Latz verl. Shakſp. 8, 306, auch übertr.: lauſig werden.

Laūſer, m., -s; uv.: 1) Einer, der lauſt. — 2) ein Lauſekamm. — 3) (ſ. lauſen 2b) ein Filz, der „eine Laus um den Balg ſchindet", eine lauſige (ſ. d.), lumpige Perſ.: Einem L. ſtehet's nicht wohl an, daß er reich iſt und was ſoll Geld und Gut einem kargen Hunde? Sir. 14, 1; „Du Lauskerl!" .. Mich einen L. geheißen. LPHahn Adelsb. 12; Kahler L–er. Rachel 8, 5 ꝛc. und dazu: Es iſt all und überall Lumperei und Lauſerei. G. (an H. Sept. 1790). Bei Adelung auch: läſſige, träge Perſ., ſ. lauſig 2.

Laūſerig, m., -(e)s; -e: Das ſchlechteſte, magerſte Gras, Wolf oder L. genannt. Grube 3, 126.

Laūſig, a.: 1) voller Läuſe und übertr.: erbärmlich, verächtlich, lumpig ꝛc.: Ich begegnete nur .. l–en Häringen [keinem Walfiſch]. Heine Verm. 1, 252; Die ſchäbichte[n], lauſichte[n] Mönch ..., muthwillige niſſige Böswicht. Luther 8, 277b; Wir garſtigen, l–en, grindigen Mönche. 6, 26a; Die l–en Anerbietungen des ... Buchhändlers. Platen 7, 164; So ein paar tauſend l–e Dukaten. Sch. 107a; Ein erzſchuftiger, l–er, lumpiger Spitzbube. Schlegel Sh. 7, 158; Der Geſelle iſt | noch nicht l. genug zum Heiligen [um heilig geſprochen zu werden]. V. 2, 141; Lauſichte Geelſchnäbel. W. Merck 2, 72; Zelter 2, 62 ꝛc., vgl.: Laus-Buben. Gotthelf Sch. 270; -Geſchichte. U. 2, 31 ꝛc. — 2) langſam, träge: Den letzten Theil des Zieles l. hinkriechen. G. Stein 1, 169.

Laūſtern, Laūße: ſ. lauſchen, Anm.

I. **Laūt**, a. -eſt: hörbar, vernehmlich, nam. (im Ggſtz. zu „leiſe") ſtark ſchallend: Laut [Ggſtz. ſtill, im Herzen] beten, ſeufzen, weinen, lachen; L–e Gebete, Seufzer; Ein l–es (vernehmliches) Ja; L. ſprechen, rufen, zanken; L. oder l.-auf (ſ. Auf 2c) ſchreien, jauchzen, jubeln, kreiſchen; Mit l–er Stimme; Ein l–es Geſchrei, Getöſe, Gezänk, Getümmel; L–er Jubel, Streit, Applaus, Beifall; L. erſchallend. G. 10, 275; L. rief er ihm [dem Roß], ſonſt kam's auf leiſen Ruf herbei. Rückert Roſt. 3a; Was man am Hofe leiſe flüſtert, ſich | im Lande l. erzählt. Sch. 338a; Keine l–e | noch ſtumme Klage [ſoll] in das Herz dir ſchneiden. 514a ꝛc. Auch übertr.: Etwas ſchreit (ſ. d.) l. um Rache, um Abhilfe ꝛc.; Durch redliche Antwort erfahret ihr oder durch l–es [vgl. beredtes] | Schweigen, was ꝛc. Kl.

Od. 2, 139, inſofern das Schweigen deutlich und vernehmlich das Auszuſprechende verkündet; Bei dieſem l—en [ſtark ausgeſprochnen, unverkennbaren] Berufe zum Genuß. Sch. 261b; Das war deutſch (ſ. d. 2) und l. [verſtändlich ꝛc.]. Müllner 7, 107 ꝛc.; Mag es Geräuſch erregen, nicht der l—e, | nur der gerechte Tadel kann verletzen. Sch. 414b ꝛc.; Man darf nicht l. [öffentlich] davon ſprechen. So auch nam. in der Verbind. mit werden (u. machen) = öffentlich bekannt, kund (ſ. d., vgl. publik, ruchbar, kundbar), nach heutigem Gebrauch von Etwas, das heimlich bleiben ſollte: Wie iſt Das l. worden? 2. Moſ. 2, 14; Er fürchtet, daß es laut bei Hofe werde. G. 8, 24; Ich mache l., was ihre Liſt verhehlet. Sch. 30a ꝛc., dagegen veralt.: Da nun das Gebot und Geſetz des Königs l. ward. Eſth. 2, 8; Sie ließen es l. werden und ausrufen in allen ihren Städten. Neh. 8, 15. Dagegen: Etwas l. werden laſſen, das eine Zeit lang Zurückgehaltne oder Verſchwiegne äußern, z. B.: Seine Empfindungen, Wünſche, Hoffnungen ꝛc. l. werden laſſen, auch refl.: Was wir durch dich empfunden und geſchaut, | macht ſich in eitler Schilderung nicht l. Schwab 107, giebt ſich darin nicht mit lauten, tönenden Worten kund, ferner weidm.: L. ſein oder werden (auch: L. geben oder ausgeben, wo aber L. wohl als Obj. zu faſſen iſt, ſ. II 2), von Hunden = bellen, anſchlagen; von den Treibern = ſchreien; von den Jägern = ſchreien oder ins Horn ſtoßen; Der Jäger iſt l. von Horn und Hals, kann l. blaſen und ſchrein; Es oder das Wetter iſt l., bei Froſt ohne Schnee und ruhiger Luft, wo das Geräuſch des Wilds und der Jäger weit hörbar iſt; Der Schnee iſt l., knarrt, wenn man drauf tritt ꝛc.

Anm. S. lauſchen, Anm. und nam. Schm. 2, 515 ff., wo mundartl. Übertr. von dem Sinn des Gehörs auf die andern angegeben ſind, vgl. Pracht und Braſſen, Anm., vgl. mit dem dort angegebnen rothbrächt: Lautprächt [lautbar]. Stumpf 399b.

Zſſtzg. z. B.: **Bāūch=**: Von einer b—en Kolik geplagt. Hippel 8, 12, die ſich in Tönen des Bauchs hörbar macht. — **Dónner=**: laut wie der Donner. Koſegarten Po. 1, 247. — **Fährte(n)=**, **Frēi=**: weidm.: vor=l. (ſ. d.) vom Jäger, im Anſprechen der Fährte, und vom Hunde, der zu hitzig bellt. — **Freude=**: Er rief ihr . . | f. entgegen. Kl. M. 19, 908, laut und freudig, ſ. wonne=l. — **Gréll=**: grell tönend. Gutzkow R. 9, 455. — **Hálb=** (⏑–, ſ. halb, Anmerk. 3): in den Bart gebrummt ꝛc.: Er greinte und ſagte h. für ſich ꝛc. Immermann M. 3, 421 ꝛc., vergl. klein=l. — **Héll=**: hell und laut: Sang h. Arnim 387; Wenn die Tugend in den Nöthen | h. rufet mit Drommeten. Derſ.; Unter h—em Geſchrei. Schütze HambTh. 61. — **Hōch=**: ſehr laut: Er ſpricht immer h. W. Att. Muſ. 2, 2, 31; 40. — **Kárg=**: wortkarg: Sei doch nicht ſo k.; ſage mir, wie geht's ihnen? J. 309a; Der k—e Dichter. V. Ländl. 2, 417; H. 2, 144; Sh. 3, 376 ꝛc. Dazu: Seine Karglautheit über den Inhalt. Myth. 1, 8 und: Karglautigkeit. — **Klēin=**: ſchwach lautend: K. tönte die Stimme | her aus der Fluth und ſo nah er dabei war, ſchien er entfernet. W. Th. 13, 59, gw. übertr.: ohne Muth zur entſchiednen auf volles Selbſtvertrauen ſich ſtützenden Äußerung, kleinmüthig: Da aber die Jugend vor=l., das Alter aber k. ewig ſein wird ꝛc. G. 3, 246, nam. von Einem, der den lauten Ton übermüthiger Prahlerei gedemüthigt und niedergeſchlagen herabſtimmt: K. werden; In die Erde hätt' er mögen kriechen | . . K. tritt er zu den Spießgeſellen. Neithard 39 ꝛc. Dazu: K—heit; K—igkeit. — **Schéllen=**: Kein ſch—er Thor. G. 11, 26, mit lauten Worten wie „eine klingende Schelle" (1. Kor. 13, 1); mit Anſpielung auf die Schellen der Narrenkappe. — **Stánd=**: weidm.: Der Saufinder iſt ſt. oder giebt St., wenn er die Sau verbellt und nicht fortläßt. Laube Br. 289. — **Stúrm=**: laut wie Sturm: St—er Freiheitsſchwung. V. — **Über=**: übermäßig laut, ſehr laut: Ü. lachen. Sir. 21, 20; W. 1, 31; 3, 40; 10, 44; rufen (15, 254), ſprechen (189); So ü., daß man ſein eigen Wort nicht hören konnte. Forſter R. 1, 233; Ü. verſetzte der Dachs: Herr König ꝛc. G. 5, 153; 22, 35; Wie ü—e Hühner gluchzen. Muſäus Ph. 1, 151 ꝛc. — **Vōr=**: voreilig laut werdend, z. B. (weidm.): V., zu früh laut bei den Hunden, auch weid=l. genannt. Laube Brev. 298; Daß er [der Weidmann] nicht ſo gleich frei hinaus oder, wie man es zu nennen pflegt, vorl. anſpreche, wenn er nur eine Fährte ſieht, ſondern er muß mehrere Fährten hinter einander beſehen. Döbel 1, 8 ꝛc., ferner z. B.: Ich habe ſie bei den Kapucinern untergebracht, wo auch kein v—er Sonnenſtrahl ſie ausſpionieren ſoll. Sch. 163b, vorwitzig ſich eindrängend ꝛc. und nam. von Perſ.: naſeweis und vorwitzig mit ihren Äußerungen ſich vordrängend: Sein Sie nicht böſe, gnädiger Herr, daß wir ſo vorl. ſind. G. 10, 113; In guter Geſellſchaft iſt es billig, daß Niemand vorl. werde. 32, 103; „Jungfer V.!" Ich will Ihnen was vorlauten, daß Ihnen die Ohren gellen ſollen. Gutzkow Otfr. 71; Sie waren ſonſt ſo vorl. und ſind jetzt ſo nachſtill. Heine Reiſ. 4, 319; V—es Weſen ꝛc.; Die V—heit; Verwies dem muthwilligen Knaben ſeine V—igkeit. Auerbach Dicht. 1, 38, vgl. unter den Zſſtzg. von II. Vorlaut 2. — **Wáffen=**: von Waffen ertönend, ſchallend: Die w—e Burg. FSchlegel Al. 65. — **Wēid=**: ſ. vor=l. — **Wónne=**: Der w—en | Wachtel Schlag. Koſegarten Po. 1, 206, die in Wonne laut wird, ſ. freude=l.

II. **Lāut**, m., –(e)s; –e; (–chen); =: 1) etwas Hörbares, ins Gehör Fallendes, vgl. als beſondre Arten von L—en z. B. Hall, Knall, Schall, Klang, Ton, Geräuſch ꝛc.: Helle, grelle, ſchrille, leiſe, matte, dumpfe L—e; Kein L. unterbrach die Stille; Die Laut' iſt ohne L., kein Reigen wird geführt. Opitz 2, 60; Der thieriſche Menſch . . | hat kein Ohr zu vernehmen, was jeder L. in der Schöpfung . . verkündigt. W. 26, 13 ꝛc. — 2) (ſ. 1) nam. ein durch die Stimme lebender Weſen hervorgebrachter L.: Die meiſten Fiſche geben keinen L. von ſich; Dies Thier läßt nur ſelten einen L. hören; Gaben im Hofe die Hunde L. (ſ. I), verſtummten jedoch ſogleich wieder. Mörike N. 623; Der Hund gab L., murrte. Peſtalozzi 1, 48 ꝛc. So auch von Menſchen, nam. von artikulierten Tönen, inſofern ſie eine Bedeutung haben, vgl. Wort ꝛc.: Nur ein L—chen ſage mir. Baggeſen 2, 21; Wie die erſten L—e er ſchon vernehmlich lallt, | Mama, Papa. Cham. 3, 59; Nickten | ohne L. ihm allzumal und ſchweigend | winkten Alle. Platen 4, 286; Die Lüfte tragen | keinen L. der Klage mir zu. Uhland; Vernahm den himmliſchen L. des Geſanges. V. Od. 1, 329 ꝛc. — 3) (ſ. 2) Gramm. ꝛc.: die Elemente, in die die Wörter der Sprache — ohne Bezug auf die Bedeutung, nur inſofern ſie dem Ohr vernehmlich ſind — zerlegt werden und deren ſichtbare Zeichen die Buchſtaben (oder „Lauter") ſind: Jenes [das Schriftzeichen für ſich] beſteht bei uns allerdings aus drei Lautern oder Buchſtaben, aber der L., den ſie bezeichnen, iſt ein einfacher. V. (Jen. Liter. v. 1804) 1, 524; Kurzer, geſchärfter, langer, gedehnter L. ꝛc., ſ. Zſſtzg., wobei wir uns auf die allgm. üblichen beſchränken, und vgl. lautieren. — 4) (ſ. 2) von etwas Geſprochnem, Geſchriebnem ꝛc.: der Inhalt, „wie es lautet", ſ. Ver=l., z. B.: Briefe eines oder desſelben L—s ꝛc., nam. aber: Nach L. [gemäß, zufolge ꝛc.] heiliger Schrift. SClara (Wackernagel 3, 1, 903 Z. 17); Fiſchart B. 183a; Ein Glied der Chriſtenheit nach L. und Anzeigung dieſes Sakraments. Luther 1, 181b; Nach L. der Viſitation. 6, 352b ꝛc. oder im Genit.: Haben wir ihn L—s unſeres Geleits . . ziehen laſſen. 1, 460b; L—s aller Flüche. 5. Moſ. 29, 21; L—s des Evangelii. Röm. 16, 25; 2, 16 ꝛc. und dafür nach heutigem Gebrauch ganz als Präp. laut, wie in den neuern Ausg. der Bibel, z. B. ſchon: L. des Evangelii. Luther 6, 363b; SW. 56, 45; Stumpf 113a ꝛc., zumeiſt mit Genit.: Sie bekommen l. Ihres Paſſes einen Feldjäger mit. Arndt E. 127; L. ſovieler Sagen. Blumauer 1, 4; L. und in Kraft ſeines erſten Eides. Fichte 6, 201; 7, 25; 8, 266; Keſtner G. 29; 130; L. ſeines Biographen. Muſäus Ph. 1, 142; L. des geſchloßnen Bundes. Sch. 304a ꝛc. Daneben auch mit Dat., z. B.: L. ſeinem Tagebuche. Danzel 265; L. eines Originalbriefes . . ., l. demſelben Antrage. Dorow 4, 152; L. dem Vorbericht. G. 32, 35; L. dem unterſiegelten Vertrag. Schlegel Haml. 1, 1 ꝛc. und ſo als Regel bei einem Hw. in Mz. ohne Artikel oder Ew. ꝛc. (wo Genit. und Accuſ. formell nicht zu unterſcheiden): L. früherer Briefe, — l. Briefen. Vgl. auch (veralt.): Als oblaut [wie es oben lautet oder angegeben iſt]. Berlichingen 11; 18 ꝛc.

Anm. S. lauſchen, Anm.

Zſſtzg. leicht zu verſtehn und zu mehren nach Analogie der folgenden, vgl. die von Klang ꝛc.: **Áb=** [3]: geſetzmäßiger Übergang des Wurzelvokals in einen andern, wie z. B. der Übergang des „i" (im Infin.) in „a" und „u" (im Impf. und Partic.) bei ſingen, ſang, geſungen und der Vokal, der aus dem Wurzelvokal hervorgegangen, vgl. Um=L. — **Ámmen=**: Ein holder A. V. 4, 39, ſ. Wiegen=L. ꝛc. — **Án=** [3]: der Laut, womit eine Silbe, ein Wort anhebt, nam. der dem In=L. (ſ. d.) vorangehende Laut, ſeltner: Auf=L. (Immermann 1, 147). — **Āūs=** [3]: der Laut, worauf eine Silbe ꝛc. ausgeht, namentl. der dem In=L. (ſ. d.) folgende Laut. — **Blāſe=**: Hauch=L. — **Dónner=**: donnernder, donnerähnlicher Laut: Sollten einige Kanonenſchläge losgebrannt werden und einige Raketen ſteigen . . Kein Feuerzeichen, kein D. G. 15, 277 (vgl. 267); Er ruft's mit D. Uhland 421 ꝛc. — **Dóppel=** [3]: Diphthong, ein Laut, worin zwei Vokale ſo verſchmelzen, daß ſie mit einer Öffnung des Mundes ausgeſprochen werden, vergl. Doppellauter (ſ. d.), das Zeichen für den D., ugw.: Freund und Doppellauter [andres Ich]. Zelter 4, 291 ꝛc. — **Ēin=**: eintöniger Laut, Monotonie: Das Mühlrad pfeift im öden Thal, dein kaltes Ohr beleidigt der ewige E. FPHahn Hohen. 13. — **Gähn=** [3]: Hiatus. Campe. — **Gāūmen=** [3]: Man unterſcheidet die Konſonanten nach den bei ihrer Hervorbringung beſonders thätigen Organen und ſpricht ſo z. B. von Gaumen=, Gurgel=, von Kehl=, Lippen=, Naſen=, Zahn=, Zungen=L—en ꝛc. und =Lautern (den Zeichen dafür), vergl. Schließ=L. 1. — **Gégen=**: ein entgegenſchallender, z. B. = Widerhall; ferner = Antwort: Mit fürchterlicher Stimme | gebeut er: öffne mir! Kein G. erſchallt. Cham. — **Gēiß=**: das Meckern oder ein ähnlicher Laut, z. B. bei Ickelſamer das „e". — **Gēiſter=**: der von Geiſtern ertönt ꝛc.: Sie horchen dem verhallenden G., der aus der Zerſtörung herauftönt. V. — **Glēich=**: die Übereinſtimmung des Lauts, auch übertr., vgl. Einklang, Konſonanz: Ich hörte in alle Dem den G. des Tons, meiner Art zu lieben. JGJacobi Jr. 3, 101 ꝛc. — **Glócken=**: Ton der geläuteten Glocke ꝛc. Ramler F. 3, 128; W. 11, 226. — **Grúnd=**: nam. [3] ein Laut, inſofern er einer Sprache, einer Silbe, andern Lauten zu Grunde liegt, z. B.: Das Schwerfällige, Rauhe und Ungeſtüme, das gleichſam die G—e der Sprache unſrer alten Vorfahren ausmacht. W. 33, 307, ferner ſ. In=, Selbſt=, Um=L. — **Gúrgel=**: ſ. Gaumen=L.: Sauſe=, Ziſch=, Preß=, Naſen= und G—e. Immermann M. 1, 148 ꝛc. — **Hálb=** [3]: Semivokal, Bez. der „flüſſigen Mit=L—e" (l, m, n, r), wozu auch die Ziſch=L—e ꝛc. gezogen werden können (ſ, ſch ꝛc.), inſofern ſie auch einigermaßen ohne Vokale tönen, vgl. Schließ=L. 1. — **Hárfen=**: Kerner 240. — **Hāūch=** [3]: der durch Hauchen erzeugt wird, Aſpirata, inſonderheit das „h". — **Hāūpt=** [3]: ſ. Grund=L. — **Hérzens=** [2]: aus dem Herzen kommender Laut: Von allen H—en ruft dich keiner mehr zurück. Hölderlin H. 2, 78. — **Hilfs=** [3]: ſ. Mit=L. — **Húnds=**: vgl. Geiß=L. und marren, der Laut „r": Die deutſche Sprache . . in ihren ſo häufigen Hunds= und Ziſch=L—en (r, ſ, ſch). W. 33, 307. — **Ín=** [3]: der Grund= oder Selbſtlaut einer Silbe in Bezug auf den An=L. (die vorangehnden) und den Aus=L. (die folgenden Mit=L—e): In „Trift" iſt „i" der J., „tr" der An=L., „ft" der Aus=l.; in „Auge" ſind beide Silben ohne konſonantiſchen Aus=l., die erſte auch ohne An=l., wonach, ſtreng genommen, auch „au" und „e" wohl als Grund=L—e, aber nicht als J—e zu bezeichnen ſind. — **Júbel=**: jubelnder Laut. J. 3b, ſ. Klage=, Wonne=L. ꝛc. — **Kéhl=**: ſ. Gaumen=L. G. 20, 151. — **Kéhr=**: Refrain. V. Sh. 2, 624. — **Klāge=**: vgl. Jubel=, Wonne=L.: Bevor mein letzter K. verklungen. Cham. 4, 162. — **Lippen=**: ſ. Gaumen=L. — **Miß=**: mißtönender Laut, im Ggſtz. der Harmonie ꝛc.: O ſcharfer M. dies Wort hier und jetzt. Cham. 4, 181; Was dir heute M. dünkt, iſt morgen Harmonie. H. 18, 99; Jeden Wohlklang, jeden M. in der Tiefe meines Weſens. Hölderlin H. 1, 109; JP. 2, 140; Meint ihr, die Harmonie der Welt werde durch dieſen gottloſen M. gewinnen? Sch. 143b; Alles, was . . mit der geſunden Vernunft . . . einen M. macht, d. i. Alles, was ungereimt iſt. W. 7, 181 ꝛc. — **Mit=**: Konſonant, im Ggſtz. zum Selbſt=L. oder Vokal und dazu: Mit= und Selbſtlauter (z. B. Forſter R. 1, 195; G. 2, 199 ꝛc.) für die Zeichen. Andre

Verdeutſchungen für Vokal Grund-, Stimm- und Ur-L., für Konſonant bei Campe Beſtimmungs-L. u. ä. m., die wenig Aufnahme gefunden. — Mittel-: der zwiſchen andern in der Mitte ſteht, ſ. Halb-, Um- und Zwiſchen-L. — Nāch-: nachtönender Laut: Wenn Ihre Vorrede vorlaut iſt, ſo iſt meine Rede wohl N. JP. Freih. 17. — Nāſen-: ſ. Gaumen-L. — Nében-: im Ggſtz. zum Grund- oder Haupt-L. — Préß- [3]: ſ. Gurgel-L., durch Preſſen oder Stemmen eines Theils der Sprachwerkzeuge an einen andern hervorgebracht, „Stemm-L." — Sāūſe-: ſauſender Laut, nam. [3], ſ. Gaumen-L. — Schlíeß- [3]: 1) Laute, zu deren Hervorbringung der Mund z. B. durch die Lippen oder die Zähne oder die an den Gaumen gelegte Zunge geſchloſſen und dann plötzlich durchbrochen wird, die ſog. ſtummen Konſonanten, im Ggſtz. zu den Halb-L–en. — 2) Schluß-L., eine Silbe ꝛc. ſchließend, vgl. Aus-L. — Sélbſt-: ſ. Mit-L.: Wir haben hochdeutſch fünf reine S–e, a, e, i, o, u, vgl. Doppel- und Um-L. — Stánd-: ſ. Zſſtzg. von I. — Stémm-: Preß-L. — Stímm-: ſ. Mit-L. Immermann M. 1, 147, auch „Stimmer". Spate 2, 5 ꝛc. — Übel-: übeltönender Laut, vergl. Miß-L.: Nicht alle Härte übrigens iſt Ü., ſowie nicht immer das Weiche Wohl-L. iſt. H. 13, 331; Muſäus M. 3, 43. — Úm-: ein getrübter Selbſt-L., der zur Bez. grammat. Vhe aus einem Grund-L. hervorgegangen, verſch. vom Ab-L., der ein reiner Selbſt-L. (ſ. d.) iſt: Ä, ö, ü, äu ſind die U–e von a, o, u, au, bei Adelung auch „Mittel-L." — Úr-: ſ. Mit-L. — Vér- [4]: gewöhnl. nur in der Wendung: Dem V. nach, wie verlautet. — Vōr-: 1) ein Laut, inſofern er etwas Nachfolgendes ankündet, vergl. Vorzeichen ꝛc.: Hörte man Wimmern in der Luft ..., V–e blutiger Begebenheiten. B. 295b; 296b; Das iſt nur ſo 'n kleiner V. [vergl. Vorſchmack] des Lohns. Claudius 3, 75 ꝛc. — 2) (ſ. unter den Zſſtzg. von I. vorlaut) das Lautwerden vor Andern: Die Gäſte im Beſitz des V–s. Iffland (Hausbl. 58) 2, 147 = die tonangebenden im Theater. — Wāhn- [2]: Äußerung, die auf einem Wahn beruht: Dieſen ſüßen W. H. 15, 31. — Wáld-: z. B. bei Singvögeln der Laut, den ſie von Natur im Freien, im Walde hören laſſen, z. B. vom Dompfaff. Winkell 2, 435 ꝛc. — Wēh-: ſ. Jubel-L.: Miſchend ein in ſeine Klage | ihren Kummer, ihren W. Freiligrath SW. 2, 253; 4, 144 ꝛc. — Wīegen-: vergl. Wiegenlied. Jahn B. 186. — Wínd- [1]: Der ſeufzende W. durch die Ritzen des Thurms. Sch. 135a ꝛc. — Wōhl- (vgl. Wohlklang und als Ggſtz. Übel-L.): das Wohllauten (o. Mz.) und etwas Wohllautendes: Dem Meiſter alles W–s. Freiligrath SW. 2, 252; Ich vertraue, daß dein Äußres nicht, | nicht deiner Worte W. lügen kann. G. 13, 354; O daß .. | kein Laut den W. [das Lied der Nachtigall] unterbrechen möchte! Ramler F. 3, 8; Die harten Übelklänge unſerer nordiſchen Mutterſprache verſchmelzen auf ihrer Zunge in den weichen und ſüßen W. der italiäniſchen ꝛc. FSchlegel Luc. 33; W–e wie liebender Nachtigallen | tönten. V. 3, 14. Auch (ſ. Euphemismus): Der Kriegsgebrauch .., den man des W–s wegen Recht nennt. FNicolai Möſ. 22. — Wónne-: ſ. Jubel-L.: Klag- und W. G. 1, 193. — Wórt- [4]: der wortgetreue Inhalt: Der W. der Depeſche ꝛc. — Zāhn-: ſ. Gaumen-L. — Zíſch-: ziſchender Laut, ſ. Gaumen-, Hunds-L. — Zítter-: zitternder Laut, nam. [3] das „r". — Zórn-: Laut, den der Zorn erregt. Kl. Od. 1, 276; In abgebrochnen Zornes-L–en widerbelferte ſie ihm. Gotthelf 6, 163 ꝛc. — Zúngen-: ſ. Gaumen-L. — Zuſámmen-: das Zuſammenlauten, der Zuſammenklang. — Zwíſchen-: ſ. Mittel-L., z. B. bei Adelung das „j" als zwiſchen Selbſt- und Mit-L–en ſtehend — u. ä. m.

III. **Lāūt**, präp.: ſ. II. 4.

Gelāūt, n., –(e)s; 0: weidm.: die Stimme, das Gebell der Jagdhunde, vgl. Schm. 2, 516 und vralt. (mit Uml.) allgm.: Eine Ermäßigung der [menſchlichen] Stimme oder des Geläutes. Spate 2, 1.

Gelāūt(e), n., –(e)s; –e: 1) (ohne Mz.) das Läuten oder der Ton von Glocken, Schellen und ähnliche Klänge: G. und Orgelton erſchallten fern. Cham. 4, 25; Friede ſei ihr [der Glocke] erſt G–e. Sch. 80b; Vielfach ertönt der Herden G. 75b; Froh klingt der Feiergläſer | G. [beim Anklingen]. V.; Das G. (beim Begräbnis) bezahlen, das Trauer-G. — 2) eine Geſammtheit läutender Glocken oder Schellen: Ein Schlitten mit G.; Die Kirche hat ein ſchönes G.; Gießt Mörſer aus G. [Glocken]. Falk Menſch. 119; Zum Vogeln [zur Falknerei] gehört .. das G. Garzoni 603b; Die braune Lieſel [Kuh] kenn' ich am G. [1] .. „Ihr habt ein ſchön G–e, Meiſter Hirt." Sch. 517 ꝛc.

Zſſtzg., nam. in Bezug auf das G. der Kirchenglocken vgl. Läuten, z. B.: Ābend-: Im Morgen-G–e ſpricht die zukünftige, im A–e die vergangne Zeit. JP. 22, 49; Fat. 1, 23; Thümmel 5, 192; Uhland 280 ꝛc., vgl.: Zu Früh- und Nacht-G. Freiligrath SW. 4, 81 ꝛc. — Brāūt-: zum Traualtar rufend: „Dieſes Glocken-G–e" .. Es iſt unſer B–e. Sch. 176a. — Dórf- [1; 2]: Wenn das D–e | .. durch der Wipfel Dämmrung hallt. Matthiſſon 149; Das bekannte D–e | widerhallt in meinem Ohr. Salis 83. — Féſt-: ein Feſt verkündend. Uhland 121. — Frūh-: ſ. Abend-G. — Glócken- [1; 2]: Das G. der Kühe, der Schlitten, der Kokoverkäufer (Heine Lut. 2, 44); Ein andauerndes Schellen- und G–e [von Saumroſſen]. G. 19, 37; Mit einem unerträglichen Einerlei, wie ein anhaltendes G–e mehr zum Wahnſinn als zur Andacht hindrängen. 39, 102; 29, 230; Das Glocken- und Schellengeläute der Heuſchrecken [ihr glockenähnliches „Geſchrille"]. 23, 23 ꝛc. — Mórgen-, Nácht-: ſ. Abend-G. — Rēim-: Reimgeklingel. V. Sh. 2, 481. — Schéllen-: ſ. Glocken-G.: Vom Sch. weidender Kühe durchtönt. Salis 89 ꝛc. — Schlítten- [1; 2]: Klingeln hör' ich, es ſind die luſtigen Sch–e. G. 1, 301 ꝛc. — Tōdten- [1]: G. 14, 224. — Trāūer- [1]. — Únken-: der glockenähnliche Unkenruf, ſ. lauten 1a. — Vóll-: wobei alle Glocken geläutet werden, ſ. zuſammenläuten: Das V–e hob eben an und ſtörte die trauliche Unterhaltung. König Kl. 1, 270.

Lāūtbar, a.: 1) laut: a) (vralt.) allgm.: Laſſt eure Stimme l. ſein. Opitz Pſ. 98; 97 ꝛc. — b) kund, kundbar, ruchbar: Das iſt bald l. worden und vor den König kommen. 2. Macc. 1, 33; Wollte er noch eine l–e That verrichten. Steub DTr. 2, 44 ꝛc., ſ. Schm. 2, 516 und Märe, Anm., vgl.: Eine allgemein bekannte, überall ver-l–e Erfahrung. Burmeiſter gB. 2, 153 ꝛc. — 2) ungw.: in Lauten oder Worten ausgedrückt: Sinnbilder l. machen, die Schrift fürs Auge durch die Wahrheit der Sprache zeigen. H., vgl. verlauten 2.

Ver-lāūtbaren: 1) tr.: lautbar machen, kund thun: Wenn ich's ihm nicht verkundbare noch verlautbare. Droyſen Ar. 1, 43; Er verlautbarte ihm ſeinen Antrag. Hagen Nor. 93; Dieſen Spitznamen hatte ich .. längſt im eigenen Herzen ausgeheckt, aber nie verlautbart. Keller gH. 1, 222; Hat doch .. Napoleon ſelbſt einmal .. etwas Ähnliches verlautbart. Stahr Jahr 1, 151; Tieck N. 7, 100 ꝛc. — 2) intr. (ſein): lautbar werden, verlauten: Es iſt noch nicht verlautbart, man kann es noch ungeſchehen machen. Alexis H. 1, 2, 25; Sobald Dies verlautbarte. Holtei Jahr 2, 148; Kühne Char. 1, 223 ꝛc.

Lāūte, f.; –n; –n-: ein guitarrenähnliches Tonwerkzeug mit vielen (24) Saiten, von gewölbtem Bau und mit langem Hals, früher häufig, nam. als Begleitung des Geſangs: Sich zu Etwas anſchicken, wie der Eſel zum L–n-Schlagen [höchſt ungeſchickt], z. B. W. Luc. 3, 407; Zu der (Cham. 3, 269), in die L. (Klinger Giaf. 480), in die Töne der L. (Tieck 16, 147) ſingen; Der zur gewölbeten L. ſo oft ausweinte die Sehnſucht. V. H. 1, 337; Platen 4, 334 ꝛc., ſo (vgl. Harfe) als Zeichen des Sängers, Dichters, z. B.: Kraft der L., die ich rühmlich ſchlug. B. 84a [kraft meines Dichterberufs ꝛc.] und von Arioſt: Indeß auf wohlgeſtimmter L. wild | der Wahnſinn hin und her zu wühlen ſcheint | und doch im ſchönſten Takt ſich mäßig hält. G. 13, 122; Die Zauber-L. CRudolphi NGd. 17, vgl. Zauberflöte ꝛc. Dazu: Laut(e)ner: Lautenſpieler, z. B. eig. als Muſikant (wofür auch — ſ. Harfner, Anm. — mit fremder Endung Lauteniſt gilt). V. H. 2, 135; 380, ferner = Sänger, Dichter: Daß der Finger des Volks mich im Vorübergehn | als romaniſchen Lautner zeigt. 1, 252; ferner: lautenieren: auf der Laute ſpielen, und dazu Zſſtzg., z. B.: Seine Gefühle der Geliebten vorlautenieren. Muſäus M. 4, 17 ꝛc., auch: Nie lernt der Eſel (ſ. o.) lauten. Müllner 5, 257. — 2) (ſ. 1) nach der Form, eine Kugelſchnecke, Bulla ficus. — 3) Färber.: die Krücke zum Aufrühren der Farbe in der Blauküpe. — 4) Schiff.: Unter der L. oder Luvte (ſ. Luv) ſein, liegen, von einem Schiff, Segel ꝛc., ſo daß es durch etwas davor Befindliches vom Winde nicht getroffen wird.

Anm. In Bed. 1 wahrſcheinl. arab. Stammes, ſ. Diez 206 (im Volksbewußtſein angelehnt an Laut); in Bed. 4 zu Luv, engl. loof, niederl. loef gehörend, wie auch frz. louvoyer, lavieren (ſ. d.).

Lāūten, intr. (haben): 1) Laute von ſich geben, in Lauten hörbar werden, vgl.: ſchallen, klingen, tönen ꝛc. Zuw. ohne nähere Beſt. durch Adv. ꝛc. (a, b, vgl. e), z. B.: a) von Tonwerkzeugen: Dinge, die da l. und doch nicht leben, es ſei eine Pfeife oder eine Harfe. 1. Kor. 14, 7; An welchem Ort ihr nun die Poſaune l. höret. Neh. 4, 20; Mein Saitenſpiel ſoll l. für und für, | o Herr, von dir. Opitz, vgl.: Was auch in irdiſcher Luft und Art | für Töne l. G. 4, 142 ꝛc. So auch von Glocken — wofür doch läuten (ſ. d.) üblicher iſt —, z. B. ſprchw.: Der Mann hat l. hören, aber nicht zuſammenſchlagen. L. 8, 31; 11, 527; Bülau GehGſch. (1855) 7, 385 ꝛc. (vgl.: Sie hörten läuten, aber nicht zuſammenſchlagen. Gotter 3, 332; Hat läuten gehört, aber nicht anſchlagen geſehn. W. Myth. 1, 45; Hat nur läuten hören, ohne im geringſten zu wiſſen, wo die Glocken (ſ. d. 1) hängen. L. 10, 281; Die Heiden haben auch von der Höllenfahrt hören läuten. Mattheſius Pr. 70 ꝛc.); ferner: Die Glocken l. Göckingk 2, 138; Lieb. 82; JP. 3, 79; Tieck NKr. 2, 318; Hör es l. zu dem Oſterfeſte. Schefer Laienbr. 123, und: Die Glocken l. eine chriſtliche Gemeine zuſammen. G. Keſtn. 115, vgl. mundartl. auch außer der Zſſtzg. als tr.: Ein Glöckchen das allabendlich .. gelauten wird. Willkomm Sag. 1, 260. Ferner von dem glockenähnlichen Geſchrei der Unken (ſ. Oken 6, 480): Die Unken lauteten, die Nachtigallen ſchlugen. Koſegarten Rh. 1, 60, vgl.: Drüben, wo die Wieſe ſumpfig iſt, läuteten Unken. OLudwig Thür. 1, 241. — b) zuw. von lebenden Weſen, ſ. a von Unken: ferner weidm.: Die Hunde l., ſchlagen an, u. dichteriſch von Perſ.: Trocken iſt Zung' und Kehle, ja kaum noch lautet die Stimme. V. Od. 1, 337; Sonſt werd' ich, weil noch l. kann mein Hals, | dir ſagen ꝛc. Sh. 3, 153 ꝛc., ebenſo aus-l. und vralt.: Der kein[en] Fluch von ſich hat l. laſſen. Mattheſius Lthr. 211a. — Gw. aber mit näherer Beſt., ſo: c) bloß nach der Art des das Ohr treffenden Schalls: Bei Nacht lautet Alles ſtärker; Das um eine Terz transponierte Lied lautet minder angenehm; Daß, gut beſaitet [wie eine Geige], ich Klänge habe, die anders l. Cham. 5, 106; Das Herz zittert .. als eine Saite .., um lange wohl zu l., wenn die Hand der Harmonie ſie hart anſchlägt. JP. ꝛc., auch: Was man von dir hört, — dein Ruf, Lob lautet nicht fein (ſ. d), und nam. oft im (adjekt., zuw. mit dem Adv. inniger verſchmelzenden) Partic., vgl. klingen 1f: Dumpf l–de Töne; Die hell, grell, ſchrill l–de Trompete; Gleich l–de, doch verſchieden geſchriebne Wörter; Die wohl-l–dſten Verſe ꝛc., und (vralt.) Sprachl.: Das e .. vor einem andern ſelbſt-l–den Buchſtaben. Opitz (Wackernagel 3, 1, 629 Z. 27); Ein Konſonant oder mit-l–der Buchſtabe (630 Z. 35); Ein ſelbſt-l–der, das andere ein doppelt-l–der Buchſtabe (633 Z. 14) ꝛc., ſ. Laut II. 3 ꝛc. — d) (ſ. c) übertr., nach dem Eindruck auf den Hörer: Du biſt ein Galiläer und deine Sprache lautet gleich alſo. Mark. 14, 70, man hört es deiner Sprache an, und namentl. (ſ. f und klingen 1c) in Bezug auf den Inhalt: Etwas lautet [iſt nach des Hörers Ermeſſen] ſo und ſo; Es laut [ſpätre Lesart: klingt] zwar herrlich in den Ohren: | „zum Herrſcher .. geboren." Haller 12; Das lautet nicht bitter. Hebel 3, 302; Das lautet zu ſeltſam. Luther 6, 232a; Darum l. die Gedanken .. in andern Ohren gar undeutlich und fremde. 267b [269b] ꝛc. Seltner, wegen nahliegender Mißdeutung (ſ. c): Was wohl lautet. Phil. 4; 8, „was rühmlich iſt". Ez. — e) ohne Zuſatz, prägnant zu c und d: Etwas lautet, es klingt (ſ. d. 1d), hat einen vollen, den rechten, harmoniſchen Laut ꝛc., z. B.: Wo mein l–des [klangvolles, tönendes] Wort gleich-l–dem Worte begegnet. Platen 2, 217 ꝛc.; Es laut nicht [iſt nicht in der Ordnung, paſſt, ſtimmt nicht], daß ein Redener ſich und ſein Wort wollt nennen „wir". Luther 8, 24b; Daß die Jüden hie geifern .., Das laut nicht und hält nicht .. Viel weniger laut's, da ꝛc. . . Das iſt noch viel fauler. 6, 544b; SW. 56, 29; Nachrichten über dieſen Mann von berliniſchen und andern Gemeindebrüdern wollen weder ſtimmen noch l. Zelter 3, 261 ꝛc. — f) ferner nam. oft in Bezug auf einen Inhalt, inſofern er in beſtimmten Lauten oder Worten (ſ. Laut II. 4, Wortlaut und vgl. d) ausgedrückt iſt: Der Brief lautete alſo. 2. Kön. 5, 6; Die Stelle, unſer Text lautet auf griechiſch folgendermaßen: Wie lautet das erſte Gebot?; Dieſe Verſe l. in der erſten Ausgabe etwas anders; Eine gleich⸗l–de Abſchrift; Die Abſchrift lautet mit dem Original überein; Sein jetziges Anerbieten lautet anders, minder günſtig; Seine Antwort lautet trotzig; Das Urtheil lautet auf 3 Jahr Gefängnis; Ebendahin l. auch die Worte Kalvin's ꝛc. Vralt.: Wie oblaut (ſ. Laut II. 4), vgl. obbeſagt ꝛc. — 2) die Laute (ſ. d. 1) ſpielen.

Zſſtzg. ſ. die von klingen, von Laut II. und von läuten, z. B.: Áb⸗: den Ablaut haben: A–de Zeitwörter. — Án⸗: Etwas zum Anlaut haben, den Anlaut bilden, ebenſo aus⸗l.: Die Wörter, die plattdeutſch mit „ſn", lauten hochdeutſch mit „ſchn" an; A–des „ſt" wird mit dem Ziſchlaut geſprochen, aus⸗l–des nicht; Im Deutſchen ſind Verbindungen gleich a–der Wörter, z. B. Kind und Kegel, Wind und Wetter, Feuer und Fett, Gift und Galle ꝛc. häufiger, als die gleich auslautender, wie: Mit Hand und Mund ꝛc., wenn bei dieſen nicht Gleichheit des Inlauts hinzutritt, alſo der Reim, wie in: Gut und Blut ꝛc. — Āūs⸗: ſ. 1b und an⸗l.: Die auf flüſſige Buchſtaben a–den Wörter ꝛc. — Míſs⸗: einen Mißlaut bilden, nicht ſtimmen: Nicht reizt Beide Daſſelbe, darum mißlautet es zwiſchen | mir und dir. V. H. 2, 268. Über das Partic. der Vergangenh. ſ. † Miß. Am häufigſten: M–d; Ggſtz. wohl⸗l–d. [1c]. — Über⸗, tr.: an Lautheit übertreffen, vgl. über⸗tönen, ⸗ſchrein: Mit dem Laut dich überlaut ich. V. Ar. 1, 113. — Úm⸗, intr.: den Umlaut annehmen, und tr.: mit dem Umlaut verſehn (auch be⸗u.): Die Plurale auf „er" mit umlautsfähigem Vokal lauten gewöhnlich um oder werden gewöhnlich umgelautet, z. B. Land, Länder, Dorf, Dörfer; Gut, Güter; Haus, Häuſer; Aus dem alten beumlauteten Genitiv. Frommann 3, 288; Radlof 83 ꝛc.; Die unumgelautete Form des Komparativs von glatt gilt bei Adelung als die alleinige ꝛc. — Übereín⸗: [1f]. — Ver⸗: 1) verlautbaren (ſ. d.), kund, publik werden: Von dem Verhältniſſe zu Eduard hatte zwar Etwas verlautet. G. 15, 215; Daß durch die Indiskretion des Arztes ihr Zuſtand in der Nachbarſchaft hatte v. wollen. 17, 343; Von meinen Beiträgen zur Optik hatte auch Etwas verlautet. 25, 160; Da v. wollte, | daß ꝛc. L. 2, 221; Sch. 644b; 645b ꝛc., auch in Verbind. mit „laſſen": Laß Nichts davon v. Sch. 358b; Schweinichen 3, 61 u. o., ſeltner: Ich habe mich ſchon bei einer andern Gelegenheit Etwas von einer kleinen Naturgabe v. laſſen. W. 16, V, was auf ein Tranſ. hinweiſt, ebenſo wie das (paſſ. oder doch mit zu ergänzendem „ſein" verbundne) Partic.: Die gegen ſeinen Willen verlautete [kund gewordne] Thatſache. AMeißner FvH. 1, 12. — 2) ungw. (vgl. lautbar 2) in Lauten od. Worten ausgedrückt kund werden: Buchſtaben mögen eine ſchöne Sache ſein und doch ſind ſie unzulänglich. die Töne auszudrücken; Töne können wir nicht entbehren und doch ſind ſie bei weitem nicht hinreichend, den eigentlichen Sinn v. zu laſſen. G. 18, 35. — Vōr⸗: Andres überlautend vortönen: Daß die betonten Silben v. müſſen. Campe, ſ. auch vorlaut: Hörte einen Hund anſchlagen, v. [vor den andern laut werden], dann mehrere. Gotthelf Oberamtm. 36. — Wider⸗ [1f]: widerſprechen, gewöhnl. nur im Partic.: Was w–der Meinung iſt. Spate 2, 193. — Wŏhl⸗: ſ. [1d und e], auch: Die Sprache dadurch zu be⸗w. [mit Wohllaut zu verſehn]. Jahn M. 183. — Zuſámmen⸗: 1) [1f] zuſammenſtimmen: Wie die Saiten auf dem Pſalter durch einander klingen und doch z. Weish. 19, 17; Wie treffend die Stimmungen des Geiſtes mit der Bewegung der Maſchine z. Sch. 112b. — 2) tr. [1a] lautend oder läutend zuſammenrufen — u. ä. m.

Läuten, intr. (haben) und tr.: von Glocken und Dingen ähnlichen Klangs: tönen — oder ſie zum Schwingen und Tönen bringen, vgl. beiern, bimmeln, klingeln und Glocke und Zſſtzg., z. B. Sau⸗, Schandglocke: 1) ſowohl: Die Glocke oder es läutet (ſ. lauten 1a), als auch: Jemand, der Küſter läutet, — die Glocke oder mit der Glocke, und ſo: Die Glocke, es, man ꝛc. läutet in die oder zur Kirche, Meſſe, Mette, zum engliſchen Gruß, zum Gebet, zur Trauung, Hochzeit, zum Begräbnis, zur Trauer ꝛc., auch mit Accuſ.: Es, man läutet [verkündet durch L.] Feuer, Sturm, den Schrecken (ſ. d.), die Thorſperre; Sobald die frühe Mette | geläutet iſt. W. 11, 264 ꝛc. Ferner mit perſönl. Dat.: Einem den Lümmel (ſ. d. 2) l.; Die Glocken, mit denen man ihnen zu Grabe läutet. G. 9, 213; Die fürchterliche Glocke, die uns zur Trennung läutet. Sch. 209b; Wie eine dumpfe Glocke, | die einſt dem abgeſchiednen Freund geläutet. Schlegel Sh. 6, 195; Dein letztes Stündchen läutet dir. Prutz Woch. 139; Ich läutete [klingelte] dem Aufwärter. Zſchokke 8, 259 ꝛc., daneben zuw.: Bis ich ihn zu Grabe l. höre. Koſegarten Rh. 3, 187; Unſeren Herrn Bauchpfaffen mit kupfriger Naſe, den l. | bald die Pokale (ſ. 2) zu Grab. V. 2, 71; Als läutete die Abendglocke die Welt zur Ruhe. JP. vgl.: Einen zur Ruhe ſingen ꝛc. — 2) übertr. von der Glocke (Schelle ꝛc.) auf ähnliche Klänge: Die Unken l., ſ. lauten 1a, auch: Wie der Rohrſpatz läutet. Koſegarten Po. 1, 187; Das linke Ohr hat mir geläutet. Gotthelf U. 1, 379, ſ. klingen 1b; Fröhlich hallte der Pokale L. [ſ. o., klingender Zuſammenſtoß]. Matthiſſon 49 ꝛc., auch: Der Morgenwind iſt der Küſter, | der läutet friſch durchs All, | er läutet die Wipfel des Waldes, | er läutet den Waſſerfall. Gottſchall G. 52, dagegen vralt. allgm.: Ein Thier . . wiehert oder kräht. | doch aber kann es nie ein Wort zuſammen⸗l. Opitz. — 3) dazu im ſubſt. Infin.: Das L., das Feuer⸗, Sturm⸗, Trauer⸗, Wetter⸗L. [das L. beim Gewitter] ꝛc.; ſeltner: Der Läuter, ſ. Aus⸗l. 2c, bei Campe auch „Läuterer".

Anm. Veralt. Partic.: gelitten, ſ. aus⸗l.; Eingelitten. Fiſchart B. 165b ꝛc.

Zſſtzg. vgl. die von klingeln ꝛc., z. B.: Ab⸗: Den Markt a., ſeinen Schluß durch Läuten kund machen, aus⸗l., auch: Sich in öffentlichen Blättern a. Mendelsſohn 5, 460, von ſich reden machen ꝛc. — Án⸗: 1) intr.: an die Schelle oder Glocke ziehn, nam. um Einlaß. Hackländer Skl. 1, 51; Holtei Nobl. 2, 125; Kerner Bild. 220 ꝛc., ſo auch übrtr. = auf den Buſch (ſ. d. 4) klopfen. vHorn rhD. 2, 30 ꝛc. — 2) tr.: Etwas a., den Anfang desſelben läutend ankünden, z. B.: Das Morgengebet (Hebel 3, 438), den Markt, die Arbeitszeit im Bergwerk, das Mittagbrot a. ꝛc. — Āūf⸗: Einen a., durch Läuten wecken ꝛc. — Āūs⸗: 1) intr.: a) zu Ende läuten: Es, die Glocke hat ausgeläutet, vgl.: Als Anna in die Kirche kam, hatte es verläutet. Gotthelf G. 250 und ſ. zuſammen⸗l. 1, auch: Er hat ausgeläutet, ausgeſpielt, es iſt mit ihm zu Ende; auch: Die Glocke und übertr. die Schaukel a. laſſen, die in Schwung geſetzte ſich überlaſſen und zur Ruhe kommen laſſen; Rein a., die Glocke voll austönen laſſen und übertr.: Rein ausgeläutet! V., rein, rund heraus mit der Sprache. — b) Einem Verſtorbnen a., zu ſeinem Begräbnis läuten. Schweinichen 3, 260, vgl. in vralt. mundartl. Form zu 2a: Wann Einer ſtirbt, ſo iſt ihm die Meß ausgelitten. Fiſchart B. 36b ꝛc., ſ. hin⸗l. und: Er konnte, wenn er ſtarb, ſo wenig auf den Kirchhof kommen, als verläutet und begleitet werden. Möſer Ph. 3, 354. — 2) tr.: a) den Schluß von Etwas durch Läuten anzeigen, ſ. ab⸗l.: Die Glocken läuteten das Hochamt aus. Roquette Hühn. 296; Bis der Jahrmarkt wieder ausgeläutet iſt. Tieck NKr. 2, 12 ꝛc., übrtr.: Doch iſt die Geniezeit hier gleichſam ausgeläutet. Gervinus Lit. 5, 655, zu Ende. — b) läutend ausbreiten, verkünden: Wo die Glocken der Kirche den Frieden Gottes über die Natur ausläuteten. Alexis H. 2, 2, 206; Unſern Ruhm a. Brentano Fr. 1, 193; A. . . will ich's, wie hochbeglückt ich bin. GSeidl (Hungari 2, 83) ꝛc., vgl.: Hyacinthenglocken, | die echten Frühlingsduft ver⸗l. Schefer Laienbr. 228. — c) Einen a., ihm zu Ehren läuten ꝛc., ſ. be⸗l.; Dann werden mit den Klöpfeln | die Gläſer umgekehrt. | Dann giebt's ein helles Klingen, | dann werden Glocken draus, | dann läuten ſie mit Singen | König und Herzog aus. . | Dann ſingt ein jeder Läuter. Freiligrath 1, 105 ꝛc. — Be⸗, tr.: über Etwas oder Einen läuten: Einen Sieg, ein Freudenfeſt, den Sieger, eine Leiche b.; Wie man bei uns beläutet und beſinget die Todten. Luther SW. 64, 191; Danach ließ ihn der Papſt mit Glocken b. und mit Lichten von der Kanzel ausgelöſcht werfen und verdammen. 26, 125 ꝛc., ſ. aus⸗l. Auch: Das peinliche Gericht mit der gewöhnlichen Glocke b. Carolina § 82, die Hegung desſelben an⸗l. — Eín⸗, tr.: den Beginn von Etwas läutend verkünden: Das Feſt (Lewald W. 2, 43; Ferd. 1, 364), den Sonntag (Kohl Südr. 1, 138), das Angelus (Kühne Char. 1, 58), die Nacht (G. 24, 212), die Meſſe, den Markt e.; auch übertr.: Schneeglöckchen läutet den Frühling ein; Iſt nun doch, wo nicht ihre [der wälſchen Sprache] letzte Stunde, wenigſtens ihr letztes Jahrhundert eingeläutet. Kohl E. 1, 216; Eine eigne Art, wie der Frühling in den Alpen ſich einzuläuten pflegt. Tſchudi Th. 232 ꝛc., — und intr.: Zur Predigt (Fichte 8, 208), zur Andacht (HKleiſt Hint. 28) e.; [Zur Kirche] e. Echtermeyer 46. — Hēr⸗, Hín⸗ ꝛc.: Aus dem . . Thal läutete [klang] ein Glöcklein herauf. Gutzkow 11, 270 ꝛc.; Mich freut, daß ich euch hergeläutet [durch den Klang der Glocke hergerufen]. G. 12, 89; Es läutete ſchon Mittag in allen Dörfern, aber der Mittag läutete auch Nichts [die Erwarteten nicht] herbei. Hebel 3, 396 ꝛc.; Hin⸗l., für einen Geſtorbnen läuten. Frommann 3, 362; Das Hin⸗L. der Verſtorbenen. Muſäus Ph. 4, 62 ꝛc. — Nāch⸗: z. B.: Dem Scheidenden, Geſchiednen n., hinter ihm her läuten ꝛc. — Ver⸗: ſ. aus⸗l. 1a, b und 2b. — Vōr⸗: z. B. läutend vorherſagen ꝛc.: So wird das Schickſal warnend vorgeläutet. Arndt Gd. 42. — Zū⸗: mit Ungeſtüm läuten, fortfahren zu läuten: Er läutete zu wie toll. G. 5, 157 ꝛc. — Zurück⸗, tr.: durch Läuten zurückrufen, z. B.: Meinen Sang, | der nicht umſonſt mit ſeinem Klang | es [das Märchen] jetzt zurück euch läutet. Schwab 270. — Zuſámmen⸗: 1) intr.: (ſ. Vollgeläute) mit allen Glocken läuten: Laß alle Glocken z. Sch. 140a ꝛc., nam. das letzte Zeichen zum Anfang einer feierlichen Handlung geben, aus⸗l. — 2) tr.: läutend zuſammenrufen: Man läutet zum Grabe des tüchtigſten Bürgers die Stadt zuſammen. G. Sch. 6, 221 ꝛc. S. auch [2]. — u. ä. m.

Laut(e)n-er, -íeren: ſ. Laute 2. — **Läut-ener, -er**: ſ. läuten 2.

I. **Lauter**, m., -s; uv.: ſ. Laut II. 3 und Zſſtzg.

II. **Lauter**, a.: unvermiſcht mit fremden, nam. mit trübenden, das Weſen eines Ggſtds in ſeiner Reinheit entſtellenden und mehr oder minder aufhebenden Elementen, vgl. rein, pur ꝛc.: 1) mit Flexion wie alle Ew. ꝛc. z. B. von Flüſſigkeiten: nicht trübe, — hell und klar, durchſichtig ꝛc.: L–er Wein, ohne Hefe, klinkklar; Ein lautrer Miſchtrank. Rückert Mak. 2, 238 ꝛc.; Einen l–en Strom des lebendigen Waſſers. Off. 22, 1; Alsdann will ich ihre Waſſer l. machen. Heſ. 32, 14; In dem l–n, durchſichtigen und ſtillen Waſſer. Stumpf 390a; V. Th. 22, 38 (ſ. L.⸗Stall), und übertr. (ſ. u.): Die Quellen, woraus ich meine Nachrichten ſchöpfte, mögen wohl nicht immer die l–ſten geweſen ſein. W. 16, 27 ꝛc.; Das allerreinſte l–e Öl. 2. Moſ. 27, 20; Iſt die Feiſtigkeit des Walfiſch[es] faſt l., klar und durchſichtig. Ryff Th. 204; L–er Honig ꝛc. Auch: Ein Fingerlein | von l–en Demanten. Schwab 301, vgl.: Demant vom reinſten Waſſer, dagegen ungw.: „Goldne Straußeneier. . . Alle maſſiv?" Bis auf einige, die l. waren. G. 8, 344, wohl = durchſichtig. Ferner: L–es [unvermiſchtes, von ſchlechtern Zuſätzen ꝛc. reines] Gold. 1. Kön. 6, 20 ꝛc.; Erz 7, 45; Die Rede des Herrn iſt l., wie durchläutert Silber. Pſ. 12, 7; L. werden, wie geſponnen Gold. G. Stolb. 101; Ich muß deinen Schaum auf das l–ſt[e] fegen und alles dein Zinn wegthun. Jeſ. 1, 25 ꝛc.; Wird den l–n [unkrautfreien ꝛc.] Weizen, | den ihr geſät, das Unkraut endlich nicht | erſticken? L. Nath. 5, 5; Es wäre nur zu wünſchen, daß wir ihn [den Scholiaſten] l. und rein hätten. So aber . . iſt nicht allein Vieles verderbt, ſondern auch Vieles mit eingefloſſen, welches von Donatus gewiß nicht iſt. L. 11, 263; Machten ſie aus dem Papſt einen Gott auf Erden, der ein gemengter Gott und Menſch wäre und nicht ein l. [bloßer] Menſch. Luther 5, 220b; Weil ſie die deutſchen Namen ſelten l., klar und wohl im Latein herfürgeben haben. Stumpf 390a ꝛc.; L–e Wahrheit [frei von jeder Unwahrheit]. G. 9, 49; V. Od. 1, 170; Die Wahrheit, die pure, l–e Wahrheit ſagen. Fichte 8, 21 ꝛc.; Eine l–e Liebe, frei von allem dem Weſen der Liebe Widerſtrebenden; Er hat keine l–en Abſichten, die frei von ſelbſtiſchen Nebenabſichten ſind; Seine Geſinnungen waren edel, ſeine Abſichten l. G. 17, 4; Jene verkündigen Chriſtum aus Zank und nicht l. Phil. 1, 16; Ein holder Knabe, er iſt die l–e Natur. Engel, frei von jeder Kunſt und Verſtellung ꝛc.; Nichts denn l–en Hohn und Spott und teufliſchen Haß. Luther 5, 531b, unvermiſcht mit etwas dem Weſen des Hohns ꝛc. Widerſtrebenden oder Entgegengeſetzten; Gott, gegen dem alle Teufel ein l. Nichts ſind. 8, 6b, durchaus Nichts, ohne die geringſte Spur von etwas die Nichtigkeit Aufhebendem. 122b ꝛc. — Von Perſ. ꝛc., nam. bibl., wie das oft damit verbundne „rein", = frei vom Schlechten, von der Sünde ꝛc., z. B.: Ich bin rein in meinem Herzen und l. von meiner Sünde. Spr. 20, 9; Meine Rede iſt rein und l. bin ich vor deinen Augen. Hiob 11, 4; Dan. 11, 35 ꝛc. — 2) ohne Flexion wie eitel (ſ. d. 2), ganz (ſ. d. 4c) vor Hw. im Sinne von 1, den genannten Ggſtd. in ſeiner Ausſchließlichkeit, nur dieſen u. Nichts als dieſen zu bez., z. B.: Das iſt l–es [reines, 1] Waſſer; Das iſt l. [Nichts als] Waſſer ꝛc.; L. Unſinn, Das ſind l. Lügen; Er hat mit l. Dummköpfen zu thun; Den Wald vor l. Bäumen nicht ſehn; L. Klugheit. G. 10, 126; In l. Einzelnheiten getrennt. 25, 15; Weil ſie vor lauter Wunſch nicht wußten, was ſie wünſchen ſollten. Hebel 3, 13; Kam's vor ihre Augen wie l. Hochgericht und in ihre Herzen wie l. Hölle. 159; Die für l. klarem Wortverſtande der Bibel von der mindeſten Anwendung derſelben nicht wiſſen wollen. H. R. 7, 113; L. Verwirrung ſcheint der ſumſende Korb und iſt l. Ordnung. Ph. 10, 163; Sie kommen, l. Neſtor' an [Alle ohne Ausnahme Greiſe]. Ramler F. 3, 127; Als wenn ſie pur l. Bööti [Dummköpfe]. Weidner 5; Er hatte alle Gnomen abgeſchafft und dafür l. Salamander angeſchafft. W. 2, 152; Für Jenen l. Sonnenſchein, | .. für Dieſen eine Mitternacht. 11, 182; L. Räthſel ſprechen. 196 ꝛc. Auch (ſ. ganz 4c): Jemand iſt l. Auge (W. 10, 37), Ohr (5, 15), Geiſt (2, 153); Laß [ſie] .. ſagen, | wer liebt, ſei l. Herz: man hat auch einen Magen. 12, 262; Nymphen, alle jung und l. Lieblichkeit. 313; Eine von den Seelen | .., die l. Flamme ſind. 11, 183 ꝛc. Dagegen nur mundartl.: L. [ganz] umſonſt. Mattheſius Pr. 99; So iſt es l. alls verloren. HSachs G. 265; Da Deutſchland l. voll Univerſitäten. Zinkgräf 1, X; L. [Alles] zu deinem Beſten, ſ. Adelung und Schm.

Anm. Goth. hlutrs, ahd. (h)lûtar, mhd. luter, ſchwerlich vrwdt. mit laut. Vralt.: Lauterlich, z. B. Luther 5, 151a; 8, 175a; Koſegarten Dicht. 1, 50 ꝛc., wie auch Steigerung mit Uml.: Am läuterſten. Ayrer Sp. 157a.

Zſſtzg. z. B.: Heißet mich einen brunn-l–n Thoren. Mattheſius Pr. 175 [vralt.: eig. l. wie ein Brunnquell, — dann verſtärkt: einen Thoren ohne alle Vernunft ꝛc.]; Gold-l–e Wahrheit [l. wie Gold]. Muſäus Ph. 3, 76; V. 3, 60 ꝛc.; Aus klam-l. Gnaden. Mattheſius Rechtf. 12; Mit ſeinem pur-l–n Seufzen. Pr. 107 ꝛc.; Sie trinken .. un-l. und trüb Waſſer und nicht .. l. oder Brunnwaſſer. Ayrer Th. 9; Un-l–n Wein. G. 4, 24 ꝛc., und nam. oft übrtr.: Un-l–e Abſichten ꝛc.; Aus des heimiſchen Sprachgenius friſcheſtem | und ur-l–em Sprudel. V. 3, 56, von uralter Lauterkeit.

† **Läuter-ánt, -āt**, m., –en; –en: ſ. läutern 3.

Läuterkeit, f.; 0: das Lauterſein, die Reinheit: Die L. des Waſſers (Pfeffel Pr. 3, 202), der Seele (Thümmel 5, 38; W. 1, 8), des Herzens (18, 289) ꝛc.; Konnte dieſer mitgetheilte und nicht erworbene Begriff unmöglich lange in ſeiner L. beſtehen. L. 10, 310; Die Erhaltung ihrer erſten L. W. 18, 312 ꝛc. Nbnf.: Ihre [der Quelle] Lauterheit. L. 7, 408, vgl. Bitterkeit ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Herzens-L.; Die Gold-L. des Herzens ꝛc., und nam. der Ggſtz. Un-L., was aber auch (mit Mz.) etwas Unlautres, das Trübe, den Schmutz ꝛc. bez.: Trotz der Un-L–en, die da [bei den myſtiſchen Volkspredigern] unterliefen. Gervinus Lit. 5, 268; Gott hatte ſeine eigene [Stilling's] Un-L. zur Seife gebraucht, um ihn mehr und mehr zu reinigen. Stilling 4, 197; Ungeachtet der menſchlichen Un-L. war mein Zweck edel und groß. W. 18, 250 ꝛc.

Läutern: 1) tr.: lauter machen — und refl.: es werden; Etwas oder ſich von dem Unlautern, dem Unreinen, Trüben, z. B. von Hefe, Schmutz, Schlacken ꝛc. reinigen, z. B. durch Schmelzen, Kochen, Waſchen, Abſchäumen, Abſeihen, Filtrieren, Deſtillieren ꝛc., in vielen Gewerben, wie auch übrtr. aufs Geiſtige ꝛc.: Du haſt uns verſucht und geläutert, wie das Silber geläutert wird. Pſ. 66, 10; Jeſ. 48, 10 ff.; Mal. 3, 3; Läutre meine Nieren und mein Herz. Pſ. 26, 2; Reines (echtes) geläutertes Gold. Cham. 5, 251; G. 31, 93; Zelt. 2, 43 ꝛc.; Der Moſt, der gärend ſich vom Schaum geläutert. G. 6, 370; So l. Schickſale währſchafte Seelen, während ſie ſchwache zermalmen. Gotthelf Sch. 397; Die reine, geläuterte Vortrefflichkeit. Gutzkow R. 6, 212; Eine Gärung entſteht, aus der ſich etwas Neues, Beſſeres läutert. Hebel 7, 230; Als läuterten ſich und ſchmelzten die Dinge der Erde, wie Gold in meinem Feuer zuſammen und ein Göttliches würde aus ihnen und mir. Hölderlin H. 1, 114; Daß ihr die Augen läutert [klar, hellſehnd macht] und recht aufthut. Luther 8, 258b; Es ſei aber Koketterie, oder geläuterte Eitelkeit. Möſer Ph. 2, 39; Des Ahnenſtolzes faulen Dunſt | hat edle Menſchlichkeit geläutert. Pfeffel Pr. 3, 155; Den Honig von Wachs l. Rückert Mak. 1, 6; Ein reiner Feuer hat mein Weſen | geläutert. Sch. 308b; [Der Wein] hellt den Geiſt und läutert | des Wortes Ernſt und Scherz. V. 3, 129; Gottes Liebe | läutert auch durch Todesnacht. 4, 62; In der allmählich entſündigten und geläuterten Welt. Ländl. 1, 180; Will er etwan eure Liebe dadurch, wie Gold durch Feuer, l.? W. 21, 205 ꝛc., und nam. oft mit „zu" zur Angabe des geläuterten Erzeugniſſes, z. B.: In den Glashütten die ſchmelzende Glasmaſſe zu Metall (ſ. d.) l.; Der dich einſchmelzt und läutert und umbildet zu einem beſſern Sein. Heine Reiſ. 1, 117; Zu echter Tugend reinem Diamant | das Sterbliche zu l. Sch. 514b; Jene ehemaligen Träume .. haben ſich zu klaren Begriffen geläutert. 763a; Reichhaltiges Erz zu hellem Golde geläutert. V. 3, 60; Vom erſten Glaſe [des Nektars] ward mein Blut zu Geiſt geläutert. W. 12, 263; Daß unſre Freundin ſich .. zu dieſer ruhigen Selbſtgenügſamkeit und Feſtigkeit des Gemüths l. werde. 23, 67 ꝛc. — a) dazu: Der echte Läuterer [Gott] wird ſein Edles und Gutes nicht der Vernichtung hingegeben haben. HVoß JP. 92 ꝛc. Ferner: Läuterung der Honigwaben. Fiſchart B. I; des Grubenkleins in Gerinnen. Karmarſch 2, 641; Wo dieſe Läuterung [der Seele] durch wehmüthige Wonne geſchieht. Tieck 16, 205 ꝛc. Auch: Als der Geſchmack noch ungeläutert war. Schütze HambTh. 3. — 2) tr.: Forſtw.: Einen Wald l., aus-l., lichten, Bäume heraushauen, vgl. auf=l. Danach übrtr. (in Mecklenb.): Einen im Spiel (aus=)l., ihm das Seinige abgewinnen. — 3) tr. u. intr. (haben): Rechtsſpr.: Eine Partei läutert oder läuteriert [ein Urtheil], die durch ein Urtheil beſchwerte unterwirft ihren Rechtsſtreit einer nochmaligen Prüfung und Entſcheidung durch den bisherigen Richter (gw. durch Aktenverſendung an ein anderes Spruchkollegium). Dazu: Läuterant, die l–de Partei, wie: Läuterat, die andre, und Läuterung, das Rechtsmittel des L–s, z. B.: Legte er nicht bloß ſeine Läuterungen desfalls bei dem Publiko ein, ſondern errichtete ſelbſt ein Tribunal. L. 8, 209 ꝛc.; Oberläuterung. JP. Fat. 2, 239, nochmalige. — 4) Schiff.: Die Segel l., killen (ſ. d.).

Anm. Dazu mundartl. ohne Uml. als intr.: Es hatte überall gelautert [es war durch das Aufräumen Ordnung ꝛc. hineingekommen]. Ehe aber noch Licht war im Öden und Leeren. Gotthelf Sch. 199.

Zſſtzg. nam. zu 1, vgl. die von klären ꝛc., z. B.: Áb=: flüſſige oder flüſſig gemachte Körper vollſtändig lauter machen: Metalle, gepochte Erze, Zucker, Wein a.; Franzwein, der mit Arſenik abgeläutert war. Sturz 1, 192 ꝛc. — Áuf=: (mundartl.) Die Luft a. [heiter, hell machen]. Garzoni 141b, wie bei Opitz: Dir läutert ſich die Luft, u.: Da der Himmel ſich ausläuterte. Lohenſtein Arm. 1, 390; Ausgeläuterte Geſichter. 368, ſ. er=l. (1). — Ungw.: Eine Art Aufläuterung oder Niederſchlag. Wurm 1, VI. — Áus=: ſ. [2] und auf=l. — I. Durch=: durch und durch, vollſtändig läutern: Die Rede des Herrn iſt lauter wie durchläutert Silber. Pſ. 12, 7; 18, 31; Gold, das mit Feuer durchläutert iſt. Off. 3, 18; Mattheſius Lthr. 201b; O reines Licht, durchläutre | mich ganz mit deiner Heitre. V. 4, 37; Die Nüchternheit, die Stille, | die reine freie Luft durchläuterten ſein Blut. W. 20, 219 ꝛc. — II. Dúrch=: hindurch=l., z. B. läuternd durchſeihen, durchfiltrieren. — Er=: 1) Etwas lichtdurchdrungen machen, z. B.: Als wenn vom Himmel herab goldene Strahlen in mein Herz hineinſchienen und alle meine Lebensgeiſter erläuterten und erfriſchten. Tieck 16, 286; Die dunkle Wahrheit, Freund, die dein beredter Mund mich ahnen ließ, ſeh ich nun ganz erläutert. Thümmel 1, 3 ꝛc., ſ. 2 und auf=l. — 2) (ſ. 1) etwas zu Begreifendes anſchaulich machen durch Etwas, was Licht darauf fallen läſſt: Er erklärte (ſ. d. 2) das Phänomen durch eine ſinnreiche Hypotheſe, die er durch einige Experimente erläuterte; Mehr um die darin vorkommenden Stellen zu e. als zu erklären, mehr bei dieſer Gelegenheit Etwas zu ſagen, als durch ſeine Auslegung die Zuhörer dem Geiſt des Dichters näher zu bringen. G. 33, 18; Ein Beiſpiel wird das Geſagte e.; Etwas an oder mit einem Beiſpiel e. ꝛc. Vralt.: Sich e. mit Genit., ſich darüber erklären. Zwingli 2, 203 ꝛc.; Doppelzſſtzg.: Daß Herr Klotz uns mit ſeiner gelehrten Erläuterung aus dem Tone, der im Ganzen der Ode herrſcht, wegerläutert. H. 11, 107; 123, uns durch ſeine Erläuterungen herausbringt; Unerläutert, Erläuterungen. — Hêr=, Hín=: In Egmont arbeite ſich das Ideal der Freiheit in dem Helden ſo wenig aus den tragiſchen Konflikten, in welchen er dazu herangeläutert werden mußte, innerlich heraus. Schwegler Jahrb. (47) 176; Den liederlichen Realismus unſerer guten Geſellſchaften ſublimieren und zur Religion der Liebe hinauf-l. König Jer. 1, 226; Ich bin genöthigt, dieſen einen Gedanken vor Ihren Augen erſt allmählich aus allen Theilen aufzubauen und aus allen ſeinen bedingenden Ingredienzen heraus-zu-l. Fichte 7, 4; Bis die Verbrechen meiner Zeitlichkeit | hinweggeläutert ſind. Schlegel Haml. 1, 5 u. ä. m.

Läutheit, f.; 0: das Lautſein, ſ. laut u. Zſſtzg., z. B.: Karg-, Klein-, Vor-L. oder Lautigkeit.

* **Lautieren**, tr. und intr. (haben): Wörter aus ihren Lauten — wie „buchſtabieren" aus ihren Buchſtaben — zuſammenſetzen und leſen.

Läutig, a.: in Zſſtzg. einen ſo oder ſo beſchaffnen Laut habend, ſo lautend, aus Lauten beſtehend ꝛc. (ſ. auch Lautheit): Dick-l–es krächzend. V. Arat. 169; Eine gleich-l–e Abſchrift; Hell-, hohl-l. Campe; Selbſt-l–e [vokaliſche] Wortendungen. V. (Jen. Lit. 1804) 1, 321; Doppel-, mit-l.; Im viel-l–en Chore. V. 1, 29; Durch viel-l–en Wohlklang. Br. 1, 30 ꝛc.; im Ggſtz.: Ein-l–e [eintönige], einförmige Art vom Ausdrucke. Reiske Thuc. (Vorr.) ꝛc., auch z. B.: Die natur-l–e Wiederholung des Anrufs. Carrière Stud. 26, worin ſich Naturlaute kund geben.

Läutlich, a.: den Laut betreffend: Schwegler (47) 905; „Wieder" und „wider" ſind l. ganz gleich ꝛc.

Läuung, f.; –en: Deichdamm.

Lauwine: ſ. Lawine.

* **Lāv-a** (it. lāwa), f.; –en: „eine Gebirgsart in ſchmalen Längenzonen einer vulkaniſchen Mündung (einem Erdequell) entfloſſen." Humboldt K. 1, 244; Die Schmelzmaſſen, die nicht im Munde des Volkes, ſondern in der ſchulmäßigen Sprache der Wiſſenſchaft bevorzugungsweiſe ſogenannte Laven, welche aus vielen Schmelzvulkanen hervorquellen. Volger EE. 285, vgl.: Im Dauphiné nennen die Einwohner des Landes dieſe [Schlamm-]Ströme Laven (laves). 192, ſ. Diez 412 ꝛc. Nach Weigand „ohne Mz.", weßhalb ich noch einige Belege für die Mz. Laven anführe: Burmeiſter Gſch. 72; 106; Die Granitlaven. 71; Forſter R. 1, 18; G. 23, 146; Volger EE. 484; Die porphyrartigen Klingſteinlaven. 299, wie ſich denn auch ſeltner als Ez. findet: Wenn aus Ätnens Eingeweide | die heiße Lave ſich ergießt. Nicolai 2, 79. — **-ement** (frz., lawemáng), n., –s; –s: Klyſtier, Darmbähung. — **-éndel** (lat.), m., –s; uv.; =: eine Pflanze mit würzig duftenden Blüthen, Lavandula, nam. L. spica, „Spieke" („Spickblumen", Rollenhagen Fr. 276), (doch z. B. Ayrer Sp. 159a; 287a L. und Spick, als zwei verſchiedene Pflanzen), Meer-L., Statice limonium. — **-étte**: ſ. Laffette. — **-ieren**: 1) (holl., vgl. luv) intr. (haben): Schiff.: bei widrigem Wind im Zickzack ſegeln, um den Kurs zu behalten, vgl. Bug 3, auch mit „ſein", wenn nicht ſowohl die Art der Bewegung als die dadurch bewirkte Ortsveränderung bez. wird; Wir ſind den Fluß hinauf laviert, vgl. refl.: Wir haben uns den Kanal hinauf laviert ꝛc. Danach auch übrtr.: Wie er [der gejagte Haſe] .. jetzt laviert [im Zickzack läuft]. Freiligrath Ven. 45; Daß wir mit unſerm Schlendern und L. es weiter bringen als Andere mit ihren Segeln und Rudern. G. 14, 73; Unſer Theater iſt jetzt wieder l–d, wie immer in der Sauergurkenzeit. Zelter 3, 182, es ſucht ſich

in Erwartung günſtigerer Zeit nur einigermaßen in Gang zu halten. — 2) tr.: Maler.: die aufgetragnen Farben mit Waſſer vertreiben, ſo daß die Grenzen in einander übergehn, „waſchen“: Lavierter Kupferſtich, eine lavierte Zeichnung nachahmend; Die breit lavierte Schattierung des Meers an den Küſten herunter. Möricke N. 549 ꝛc. — **-ōr** (frz.), n., -s; -s, -e: Waſchbecken. W. 11, 89.

Lāw-e: ſ. Lawine und Löwe. — **-end**: ſ. Lein II., Anm.

* **Lawīne**, f.; -n; -n-: in den Alpengegenden eine von den Bergen herabſtürzende Schneemaſſe und der Sturz derſelben, „Schnee-Bruch, -Fall, -Schuß, Sturz“, auch übrtr.: Das Glöckchen eines Maulthiers iſt genug, die L. fallen zu machen. Börne Frz. 45; Da kam, die fallen wird und muß, | ja die L. kam in Schuß. Freiligrath Pol. 1, 36; Da riſſen ſich . . von den Firſten der höchſten Berge die L–n oder Schneefälle los, ſtürzten mit entſetzlichem Toſen und Krachen ꝛc. Hebel 3, 153; 155; 461; Es wurde zur erſchütternden L. | des holden Hauptes leichter Flockenſchnee. Herwegh 1, 92; 49; Der erſte Schneeball, an welchem ſich die L. aufgerollt. Laube Kön. 1, 52; Sch. 535a ꝛc., mit vielen Nbnf., z. B. bei Stalder; Die Laui, Lauwi, Läue, Lauwine, und: Von ſtürzenden Lauen | rings umdonnert. Baggeſen 1, 253; Oft begraben unter Unglücks-Lauen. 5, 79; Die ungeheure Wucht der Schneelauer [wohl Druckf. ſt. Lauen]. Jahn M. XVII ꝛc.; Die Flocke tanzt, die Lawe kracht. Neithard 15; 35; Aus Lawenſtürzen. XIV ꝛc.; Von Oſten rollt, Lauinen gleich, herüber | der Schnee- und Eisball. G. 10, 249; Die Lauwinen, wenn der Schnee ſtärker wird, als er jetzt iſt und durch ſeine Laſt zu rollen anfängt, ſind gefährlich. 14, 229; 230; Baggeſen 1, 217; Cham. 3, 52; 4, 18 ꝛc.; Durch ein Löuwin oder Schneebruch. Stumpf 602a; Schneelöwinen. 672a; Ein Leen (die man ein Löwin nennt) oder ein Schneebruch. 679a; Willſt du die ſchlafende Löwin nicht wecken, | ſo wandle ſtill durch die Straße der Schrecken. Sch. 50a, vgl. Län ꝛc. Schm. 2, 408, und: Als „Valangas“ (L–n) oder wie die Cimber ſagen, als Lönas herunterfallen. Kohl A. 2, 198 ꝛc.

Anm. Mlat. labina, lavina (auf „labi“, falle, zurückgeführt), nach Schm. (2, 406 und 469), Friſch ꝛc. von „lauen“ (aufthauen), leinen. Schm.: Die Sonne läunet den Schnee auf; es läunet. Radlof 67 und ſ. Diez 558 u. Kohl A. 3, 59 ff. — Dazu: Lawiner, m., -s; uv.: ein ſteiler Berg, von dem L–n ſtürzen; Verlawinen, verlauinen, tr.: durch Lawinen verſchütten.

Zſſtzg. z. B.: **Eis-**: Die reinen E–n, die aus dem von den Gletſchern abbröckelnden und in die Tiefe rutſchenden Eiſe gebildet werden. Kohl A. 3, 39, ſ. Grund-L. — **Ērd-**: Fall, Sturz von Erde eine Höhe hinunter, „Erdlaue“, Stalder, vgl. Koth-, Stein-L. — **Grúnd-**: „warme Lawine“, bei Thauwetter aus feuchtem Schnee entſtehend, auch „Schlag-, Schloß-, Schrund-L.“, ſ. Rutſch-L.: Der ſtaubige Schnee zerſtreut ſich beim Abfallen in einem weiten Raume; der feuchte dagegen hält ſich mehr am Boden oder „Grunde“; der vereiſte Schnee kann meiſtens nur in kleineren Partieen abfallen. Man macht daher den weſentlichen Unterſchied zwiſchen Staub-L–n (auch Wind-L–n genannt), Grund-L–n (hie und da auch Schleif-L–n genannt) und Eis-L–n. Kohl A. 3, 31; vgl. Körner Sch. 3, 309; Stalder und Tſchudi Th. 228. — **Kōth-**: ſ. Erd-L.: Zuweilen brechen dieſe Moräſte für ſich ſelbſt aus und bilden die ſogenannten K–n. Kohl A. 3, 37; Eine weiche, ſchlüpfrige Subſtanz, die dann der Schwere nachgiebt und in den ſogen. Erdſchlipfen oder Schlamm-L–n, Schlammſtrömen, Kothlänen in die Tiefe fällt. 257 ꝛc. — **Rútſch-**: Solche kleineren Lawinen, die nur von Terraſſe zu Terraſſen ſtürzen, heißen R–n. Körner Sch. 3, 309; Die Grund- oder R–n ſind gw. nicht ſo ſchlimm, wie die Staub- oder Sturz-L–n. Kohl A. 3, 26 ꝛc. — **Schlāg-**: Grund-L. Echtermeyer 2, 402; Sch. 535a. — **Schlámm-**: ſ. Koth-L. — **Schlēif-**, **Schlóſs-**: Grund-L. — **Schmútz-**: Koth-L. Kohl Irl. 1, 102. — **Schnēe-**: G. 3, 206; Schneelauwine. 14, 232; Schneelawe. JvMüller 24, 253. — **Schrúnd-**: Grund-L. — **Stāub-**: ſ. Grund-L.: St., wie man einen ſolchen Strom lockern Staubſchnees nennt. Körner Sch. 3, 307; Tſchudi Th. 228. — **Stēin-**: ſ. Erd-L.: Steingeröll, das einen Berghang niederrutſcht, „Steinlän“. Schm. — **Stúrz-**: Staub-L., ſ. Rutſch-L. — **Wīnd-**: Staub-L.: Wie eine W. dich verſchüttet. Sch. 532a u. ä. m.

* **Láx** (lat.), a.: ſchlaff, locker, ungebunden. — **-ánz**, f.; -en: Abführmittel, Purganz. — **-īeren**: purgieren, intr. (haben): dünnflüſſigen Stuhlgang haben, und tr.: ſolchen Stuhlgang bewirken.

* **Lazar-éth** (it.), n., -(e)s; -e; -: Kranken-, Siechenhaus (G. 15, 122; Schubart 1, 25 ꝛc.), nach dem „armen Lazarus“ (Luk. 16, 20), was auch ſprchw. einen armen Leidenden, einen Elenden, einen Bettler ꝛc. bez., z. B.: Zerloddert, wie ein Lazarus aus dem Pracherland. Alexis H. 1, 1, 164, und von einem Pferd, das einem Gerippe ähnlich ſieht: Geh voraus, Lazarus, du wirſt deines Herrn Stall beſſer finden, als ich. Hebel 3, 239, vgl. Lazarusklapper und it. Laz(z)aron-e, m., -s; -i: nam. in Neapel, der herumlungernde Straßenpöbel, der ſich mit Laſttragen ꝛc. ernährt: Der bräunliche Lazzaron. Platen 2, 214.

* **Laz-erōle** (it.), f.; -n: Art Hagedorn, Crataegus azarolus. — **-ulīth**, m., -es; -e: Blauſpath. — **-ur**: ſ. Laſur.

Lázzi (it.), pl.: Bühnenw.: Harlekinspoſſen, „Mätzchen“: So kann doch der Schauſpieler durch unzeitig angebrachte L. ihm Alles zu Grunde richten. Engel 8, 263, und mit neuer Pluralbildung: Jokus reizt . . durch ſeine Karrikaturen und Lazzis zu lautem Gelächter. W. 27, 338.

Le: ſ. La 2 und Lo.

I. **Lēben**: 1) intr. (haben): ein reges, wirkſames Daſein haben: a) von rein geiſtigem Daſein und Wirken: So wahr Gott lebt; Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt; Noch lebt ein Gott, der meines Elends denkt. Cham. 4, 158; Kretſchmer B. 2, 264; Ein Gott iſt, ein heiliger Wille lebt | . . hoch über der Zeit und dem Raume ſchwebt | lebendig der höchſte Gedanke. Sch. 88a ꝛc.; Chriſtus lebt in mir. Gal. 2, 20 ꝛc.; Der Glaube, daß die Seele des Menſchen nach dem Tode lebe ꝛc., und ſo nam. bibl.: die Seligkeit (das ewige L.) erlangen. Luk. 10, 28 ꝛc.; Der Gerechte wird ſeines Glaubens [durch den Glauben, ſ. f] l. Röm. 1, 17 ꝛc. — b) rein körperlich, von organiſchen Weſen: ſich in dem Zuſtand befinden, wo die verſch. Organe in einander greifen und das Weſen, dem ſie angehören, zur Einheit verbindend, ihre Funktionen verrichten: Die wenigſten Pilze l. über 14 Tage. Oken 3, 33; Solange die Pflanze lebt. Schacht B. 9 ff. — c) nam. aber von Thieren (ſ. beſ. Liebig Th. 8 ff.) und Menſchen (vgl. h), Ggſtz. todt ſein: Kaufet uns Getreide, daß wir l. und nicht ſterben. 1. Moſ. 42, 2; Zu Wenig, um zu l. und zu Viel, um zu ſterben. Gotthelf U. 2, 194 ꝛc.; Perſonen, Thiere l. laſſen (verſch. f und l), ſie nicht tödten; Er hat gelebt, iſt todt, ſ. haben IV. (verſch. h). Cham. 4, 154; L. 8, 250; Sch. 584b ꝛc., ſeltner ſo im Impf.: Ich kann nicht daran denken, daß Das lebte [todt iſt], was mir das Theuerſte auf Erden war. 576b. — Sprchw.: Vorn nicht wiſſen, daß man hinten noch lebt. Schückingk GſE. 3, 131 ꝛc., von Dummköpfen ꝛc. — d) (ſ. c) mit Angabe von Ort und Zeit: an einem Ort ſich dauernd aufhalten; in einer Zeit oder eine Zeit hindurch exiſtieren: Thiere, die im Waſſer und auf dem Lande l.; In Wäldern, Höhlen, in der heißen Zone l.; Wir l. im Sommer auf dem Lande, im Winter in der Stadt; Er hat drei Jahr in Rom gelebt; Mit Jemand in einem Haus, unter einem Dach l. ꝛc.; Die jetzt, — in dieſem Jahrhundert l–den Künſtler ꝛc., ungw.: Große Männer lebten mein [in meinem] Jahrhundert. Körner 122b, dagegen gw.: Kurze, lange Zeit, nur einen Tag l.; Wer 80 Jahr gelebt, hat Viel erfahren; Lange lebe unſer Freund! (ſ. l), ſeltner: Lebet vergnügt in ein langes, langes Alter voll Ehre und Freude! JvMüller 5, 199, ſo daß euer L. euch dahin führe. — e) (ſ. c) mit Angabe der Art, wie — und der Umſtände, Verhältniſſe, worin man lebt ꝛc.: Die Pferde l. dort wild, in Herden ꝛc., nam. von Perſ. (vgl. 2): Frei, froh, glücklich, zufrieden, herrlich und in Freuden, in Hüll' und Fülle, wie ein König, wie Gott in Frankreich, wie ein Fiſch im Waſſer, wie die Mäuſe in der Speckſeite, wie der Vogel im Hanf ꝛc., kümmerlich, in Noth und Sorgen, in Angſt und Kummer, in Trübſal, fromm, unſchuldig, unſträflich, gottlos, liederlich, ausſchweifend, in Wolluſt, in Sünden, wild und ungebunden, in Saus und Braus, in ſtiller Zurückgezogenheit, in einem Amt, ohne Amt, in ſorgenfreier Muße, mit Jemand in Frieden, in Unfrieden (Streit, Hader), mit einer Perſon in glücklicher Ehe oder glücklich, in wilder Ehe, ſeltner: wild (Gutzkow R. 2, 64), nur nach dem eignen Kopf, nach eignem Gefallen, nach dem Geſetz, nach Jemandes Beſtimmung, Willkür, Gefallen, auch: ſeines Gefallens, unter Jemandes Zucht(ruthe), Vormundſchaft, Obhut l. ꝛc.; Als Jungfrau l. und ſterben; Er lebte als Knabe, als Mann dort ꝛc., auch: So muß er 'n Schurk l. und ſterben. Claudius 3, 24; Lang lebt' ich eine Gefangene. Heinſe A. 1, 249, vgl. (a): Gott lebet ein Richter über Alle. Luther 6, 31b ꝛc.; Ich lebe [bin, ſtehe] in dem Glauben, in der Erwartung, in der Zuverſicht ꝛc., auch mit Genit.: Dagegen lebt man nun der angenehmen Hoffnung, das Gouvernement werde ꝛc. G. 26, 301; Joſephine lebte ihres heitern Vertrauens weiter. König Kl. 1, 287 ꝛc.; Auf Etwas l. und ſterben, darauf als auf eine im L. und Tod unwandelbare Überzeugung ſich ſtützen; Auf dieſen Glauben will ich l. und ſterben; Das iſt mein Ruhm, | auf den ich leb' und ſterbe. Gellert 2, 148; G. 1, 165 ꝛc., vgl.: Ich leb' und ſterb' bei dem Wallenſtein. Sch. 329b. — f) (ſ. c) mit Bezug auf Das, worauf ſich das L. ſtützt, wovon es erhalten wird: Von Etwas l., ſich nähren, ſeinen Unterhalt gewinnen; Von Pflanzen, Kräutern. Fleiſch, — von ſeinem Gelde, von ſeinen Zinſen, von ſeiner Hände Arbeit, von Almoſen, vom Betteln, von Unterſtützung, von fremder Gnade l.; Der Menſch lebet nicht vom Brot allein. Matth. 4, 4; Luk. 12, 5 ꝛc.; Von der Hand (ſ. d. 6d) in den Mund, von einem Tag zum andern (G. 23, 52) l. Veraltet: Weß ſie gelebt hätte. Luther 6, 503a; Des Raubs l. Kyff Th. 98, noch zuw.: Jemandes Gnade l. Leibnitz Erm. 5; Muſäus M. 5, 114; Opitz 1, 98 ꝛc.; mundartl.: An Etwas l. [engl. live on]. Gotthelf Sch. 149; U. 1, 263 ꝛc., und: Ich hätte daraus l. können. JvMüller 14, 189. — Gut l. (ſ. wohl-l.), gut eſſen und trinken, ein Bonvivant ſein ꝛc.; Nichts zu l. [keinen Lebensunterhalt] haben; mundartl.: Die wollen Alle gelebt [zu l.] haben. Gotthelf Sch. 242 ꝛc.; Ich muß, ich will auch l., das Meine verdienen; L. u. l. laſſen (vrſch. b und l), für den eignen Unterhalt ſorgen, aber Andern auch Etwas zufließen laſſen. G. 10, 171; 11, 5; Sealsfield TrR. 1, 22 ꝛc. — g) Jemand lebt für Etwas, widmet Dieſem ſein ganzes Sein, ſeine Thätigkeit, Sorgfalt ꝛc.: Er lebt nur für ſeine Familie, für das Vergnügen ꝛc., auch mit bloßem Dat.: Daß Die, ſo da l., hinfort nicht ihnen ſelbſt l., ſondern Dem, der für ſie geſtorben. 2. Kor. 5, 15; Der Gerechtigkeit l. 1. Petr. 2, 24; Cham. 4, 49; Leſſing hatte ganz der Literatur und von derſelben (f) gelebt. Danzel 314; 507 (L.); Wer | ſich Knall und Fall, ihm ſelbſt zu l., nicht | entſchließen kann, Der lebet Andrer Sklav' (e) auf immer. L. Nath. 2, 9; Die ihrem keuſchen Dienſte l. Sch. 23a; Hier wollen Sie, von Menſchen unbehorcht, | den ſtillen Wünſchen Ihres Herzens l. 261a; Seelen, die im Leib, nicht bloß dem Leibe l. Uz 2, 168; Wo wir . . | der Phantaſie, uns ſelbſt und unſrer Liebe l. W. 12, 48 ꝛc. — h) vom Menſchen (ſ. b und vgl. a) oft prägnant, im Ggſtz. zu dem bloß thieriſchen L. oder einem Scheinleben: mit Bewuſſtſein l., wirklich leben, das L. nützen, genießen (zuw. mit tadelndem Nebenſinn: ſich den ſinnlichen Genüſſen zu ſehr ergeben) ꝛc., vgl. b und haben IV. 1: Das heißt nicht l., Das heißt vegetieren; Eilig gelebt, nun da es noch Zeit! wer weiß, wann der Tod kommt? | L–der, lebe! Du lebſt dann auch im Tode noch fort; Schwach und hinfällig, weil er zu viel gelebt hat (ſ. ver-l. und nach der Analogie mit „ſein“: Der Typus eines abgelebten, zu viel gelebten Menſchen. Lubojatzky Amſ. 78); Haſt du gelebt? hier, fremd in dieſer Welt. | verträumteſt du die karggezählten Stunden. Cham. 4, 186; Ich höre auf, zu l.; aber ich habe gelebt; ſo lebe auch du, mein Freund, gern und mit Luſt. G. 9, 240; Die erſte Geburt könnte man „ſein“, die Wiedergeburt „l.“ nennen. Hippel Ehe 149; Beſſer, zu ſterben, weil man lebte, als zu l., weil man nie gelebt. Hölderlin H. 1, 68; Ich lebe nicht mehr, ich athme nur, und das bloße Daſein ohne die Reize des L–s iſt das einzige Band zwiſchen mir und der Welt. Leiſewitz Jul. 27; Die's [dies Glück] nie gefühlt, ihr lebtet nie. Platen 3, 26; Als Königin . . zu l., nicht zu ſcheinen. Sch. 462b; Wir l. nicht, uns träumet | des Daſeins dunkler Traum. V. 3, 216 ꝛc. —

i) zuw. elliptiſch, z. B.: Vorwärts l. [l–d vorwärts ſtreben]. G. 3, 121 ꝛc., nam. auch: Zu l. wiſſen [in feinen, gebildeten Kreiſen], ſich zu benehmen wiſſen, Lebensart haben, z. B. G. 11, 86; W. 10, 105. — k) zuw. von Dingen, z. B.: wie l-d, wie beſeelt erſcheinen: Ein Porträt, Bild, eine Statüe lebt, vgl.: L. athme (ſ. d. 1d und 2c) die bildende Kunſt! Sch. 29b ꝛc.; Die Cither lebt' in ſeiner Hand. Schlegel Gd. 1, 171 ꝛc. Ferner: friſchkräftig fortbeſtehn, z. B.: Sprichwörter, die in Aller Munde l.; Sein Gedächtnis, ſein Andenken, das Andenken an dieſe That, dieſe That lebt im Herz, im Munde, in den Liedern des Volks, lebt übers Grab hinaus; Auch in Feindes Munde fort | lebt ihm ſeines Namens Ehre. Sch. 53a; Das Latein, als Volksſprache todt, lebt doch noch als Gelehrtenſprache; Manche in der Schriftſprache erloſchne alte Wörter l. noch in den Mundarten; In ſeinem Herzen lebt [glüht] reger Eifer fürs Gute; In mir lebt die Hoffnung, daß ꝛc., u. dichteriſch: Tief unter dem feuchten Gehölz lebt glimmt ꝛc.] | langſamen Schmauch aufqualmend das Werg. V. (ſ. o). Volksthüml.: So Etwas lebt nicht (noch einmal), kommt im Leben nicht wieder vor, iſt unerhört. Ferner: Der ſonſt todte Platz lebt, iſt belebt, es wimmelt von Menſchen; Der Käſe lebt, wimmelt von Maden ꝛc. — l) im Imper., als Ruf, womit man ſeine Begeiſterung für etwas Gefeiertes an den Tag legt: „Es lebe unſre gnädige Frau!" Sie lebe! G. 9, 143, Es lebe der Jäger, | es lebe ſein Glück! 8, 299; Es lebe die Freiheit! es lebe der Wein! 11, 92 ꝛc.; Lebe hoch (ſ. d.), wer L. ſchafft! 1, 99, und als ſächl. Hw.: Das Lebehoch (ſ. wohl-l.). Dazu: L. laſſen (vrſch. b und f): ein Hoch auf Etwas ausbringen. Beck Arm. 215; Freiligrath Garb. 133; Einen hoch l. laſſen. G. 16, 145; W. 31, 464 ꝛc. — m) zuw. prägnant: ſich lebhaft (ſ. d.) regen und bewegen, z. B.: Wir kaufen keine Fiſche, wenn ſie nicht l. [zappeln]; Abgeriſsne Spinnenfüße l. noch eine ganze Zeit; Es lebt Alles an ihm, ſeine Glieder ſind fortwährend in lebhafter, reger Bewegung, vgl.: Alles, was ſich reget und lebet. 1. Moſ. 9, 3, und nam.: L. und weben, z. B.: Das L. und Weben auf —, in und um dieſen Ameiſenhaufen. L. 10, 262, das Kribbeln u. Wibbeln, u. ſo ſelbſt von einer großen Menge lebloſer Dinge (Kartoffeln): Wo man nur den Bulten hebt, | ſchaut wie voll es lebt und webt. V. 3, 210; ferner: Was auf der Erde | lebet und webt. Od. 4, 418; Ehe ich noch war, lebete und webete und nichts [irgendetwas] thun konnte. Luther 8, 315b; Wie er lebt und webt [ſ. n]. Göckingk Lieb. 95 ꝛc., und mit abhäng. Präpoſ.: In ihm l., weben und ſind wir. Apoſt. 17, 28, unſer Weſen, Thun und Wirken ruht in ihm; O Mai, was frag ich viel nach dir? | der Frühling lebt und webt in ihr. B. 13a; Sein Gott lebte und webte in ihm, ſprach aus ihm, wirkte durch ihn, war der herrſchende Gedanke ſeiner Seele. W. 18, 284; HB. 1, 22 ꝛc.; Dann ließ er dieſe beiden Frauen um ſich l. und weben, walten und ſchalten, genoß mit Behagen, daß ſie für ihn lebten und webten ꝛc. Gutzkow R. 9, 227. — n) verſtärkt durch die Verbind. mit leiben (ſ. d. Anm.): leibhaft daſein und ſich regen, wirken: Wo der Fürſt nur leibt und lebet | für den Unterthan. Claudius 6, 89; Auf mehrern Blättern war Mignon, wie ſie leibte und lebte, vorgeſtellt. G. 18, 276; 31, 91; Das Bild war ſo herrlich gemacht, daß man meinte, es leibte und lebte. Grimm Mt. 30; Denn allein in ſeinem Zeitalter leibt und lebt er nun einmal. FHJacobi 5, 170; Leibt und lebt nicht Ihre zweite Frau in Ihrer Jungfer Tochter? L. 1, 309; 11, 746; Was in Klärchen leibt und lebet [ihr ganzes Sein] | iſt durch und durch mit ihm verwebet. W. 10, 146 u. o., ſeltner in umgekehrter Folge: Du trachte, wie du lebſt und leibſt, | daß du nur immer Derſelbe bleibſt. G. 3, 65. — o) im Partic. nicht bloß wie das Zeitwort überh., z. B.: L–de Weſen; Der L–de hat Recht. Sch. 51b ꝛc.; Seine Schöne ſteht vor ihm ſo l–d [lebhaft, als ob ſie lebte] vor ihm da, | wie er ſie heut im Betſtuhl knieen ſah. W. 11, 174; Sich l–der Weiſe langſam ertödten. H. Ph. 10, 24 ꝛc., wofür auch „lebendig" ſtehn könnte, dagegen gw. nur l–d, wo es mit adverb. Beſt. nicht eig. Ew. iſt (ſ. d—g): Ein noch hier l–der Zeuge; Die dort wild l–den Thiere; Ein glücklich l–des Ehepaar; Die nur für ihre Kinder l–de Mutter; Die von Aas l–den Geier ꝛc. (vralt. freilich auch: Ein noch zu Ravenna lebendiger Poet. Garzoni 27a), und ſo auch in Zſſtzg. (ſ. lebig 2): Kurzſichtigkeit des eintags-l–den Menſchen. Volger CC. 237; Unter den jetzt-l–den Schriftſtellern; Die kurz-l–de Lilie [ſ. b]. HVoß IP. 34; Der Unbeſtattete, ein in Unruhe ſchein-l–des Geſpenſt. V. Ant. 1, 206; In unſern ſchnell-l–den Tagen [in denen man ſchnell lebt]. Lewald W. 2, 189; Haine des ſpäthin-l–den Ölbaums (ſ. b). V. Georg. 2, 181 ꝛc. — ſondern auch in Fällen, wo das Zeitw. ſonſt nicht od. weniger üblich iſt, vgl. lebendig, z. B.: L–d, von l–den Weſen gebildet, ſo: L–e Bilder (ſ. d. 2g); Kabinett für die Aufnahme l–der Akte [zum Malen]. Gutzkow R. 3, 287; Durch die l–de Gaſſe (ſ. d. 2) geführt. Sealsfield Tr. 1, 120 ꝛc., auch: L–de Hecke (ſ. d. I. 1); Kaſtanien, die durch ihre . . Zweige eine Reihe der l–den ſchönſten Arkaden gebildet haben. HLeſſing Par. 28 ꝛc., ferner: L–de [noch von einem Volk geſprochne] Sprache; L–des [immer friſch fließendes, Ggſtz. todtes — ſtehendes —] Waſſer; Sein l–der Bach. V. 3, 56; Aus l–dem Born ihm Fluth zur Sprenge beſorgen. Ov. 1, 140; L–de Brunnen. H. 2, 272; Den l–den Quell. Th. 22, 37; Grotten und l–de Teich'. Georg. 2, 469, mit Anm.: Natürliche mit immerfließenden Quellen ꝛc.; Gottes l–de [athmende, hauchende] Winde umwehten ſie. V. 3, 29 ꝛc.; L–d Feuer giebt er raſch auf beide [Piſtolen]. Calvj 2, 290, vgl. k; L–der [ungelöſchter] Kalk; L–der Fels, Stein, in ſeinem natürlichen Wachsthum, unverwittert (ſ. II. 8a) oder unbearbeitet; Aus l–dem Bimſtein und leichthangendem Toff. V. Ov. 1, 155 ꝛc.; L–der Schwefel, von den Griechen feuerloſer genannt, iſt unſer Jungfernſchwefel, den man . . gediegen ausgräbt, da anderer mit Öl ausgeſchmelzt wird. Georg. 221 ꝛc.; L–d Silber [Queckſilber, Argentum vivum]. Opitz 1, 94 ꝛc. Auch Buchdr.: L–de Kolumnentitel, Marginalien, die nicht bloß, wie die „todten", aus Zahlen beſtehen. Franke Kat. 53; 59; Buchdr. 71. — p) dazu der ſubſt. Infin.: Das L. (ſ. II.), und z. B. mit den adverb. Beſtimmungen verſchmelzend: Die Bewohner zur Eintracht und zum friedlichen Nebeneinanderleben bewegen. Fallmerayer Mor. 1, 55; Im Raſch-L. einige Lebenszeiten auslaſſen. Jahn B. 265 ꝛc.; ferner in Zſſtzg.: Ineinanderlebung. Rückert 1, 305, und Leber, ſ. be-, hinein-, mit-, wohl-l. — 2) tr. (ſ. 1): nam. in der Verbind.: Ein (ſo oder ſo beſchaffnes) L. l., z. B.: Ein elendes (Beer Arr. 156), ein ſeliges (Sch. 515b; W. 23, 300) L., ein begrenztes, umfriedetes Familien-L. (Heine Reiſ. 4, 145), ein faſt klöſterlich eingezogenes L. (Zſchokke 1, 122), ein L. der Zerknirſchung (Sch. 514b), ein L. ohne Hoffnung ꝛc. (607b), das L. der Geiſter (W. 16, 194) l. [oder führen]; Raub | am Himmel iſt das L., das ich lebe. Sch. 515a; 350a; L. Nath. 2, 7 ꝛc., vgl.: In dem L., deſs die Welt braucht und lebt. Luther 6, 189a, — u. mehr thätig: Etwas l–d empfinden oder erfahren, darſtellen ꝛc., vgl. er-l.: Was ich jetzt lebe im Fleiſch, Das lebe ich in dem Glauben des Sohnes Gottes. Gal. 2, 20; Röm. 6, 10; Ich habe es erfahren, ich habe es gelebt und doch iſt es ſo unglaublich. Börne 1, VII; Die Alten dachten ihr L. und lebten ihre Gedanken. 2, 158; Greift nur hinein ins volle Menſchen-L., | ein Jeder lebt's. G. 11, 9; Das Herz, es iſt munter, es regt ſich, es wacht, | es lebt den lebendigſten Tag in der Nacht. 10, 279; Wo dieſe Schaar . . ſel'ge Zeiten (ſ. u.) lebt. 35, 109; Der Deïsmus lebt, lebt ſein lebendigſtes L. Heine Verm. 1, 73; Eine Freiheit, die Schiller freilich mehr gelebt als gedichtet hat. Palleske Sch. 1, 254; Wie ſelten l. wir das eigne L.! | halb wollen wir der Vorwelt-Spuren folgen ꝛc. Schefer Laienbr.; Ich verſetze mich gern in den Frühling unſrer Liebe, ich ſehe die Veränderungen und Verwandlungen, ich lebe ſie noch einmal. FSchlegel Luc. 211 ꝛc.; Agathobulus lebte die Weisheit, die er lehrte. W. 17, 104; Philoſophie zu l. [ſtatt ſie zu deklamieren im L. darſtellen ꝛc.]. HB. 1, 40. — Ferner zuw.: Eine Zeit l., ver-l., verbringen; Des Volks, das mit Spazieren den Tag lebt. G. 5, 65. — 3) refl.: a) mit Angabe der Wirkung, Deſſen, was man durch das L. wird: Verleumdung, daß der Menſch als Sünder geboren werde . ., er lebt ſich zum Sünder. Fichte 7, 421; Immermann 12, 318, vgl.: Alles in der Welt lebt ſich einmal zu ſeinem Gipfel hinan. 221; Sich ſatt l. JvMüller 6, 373, vgl. lebensſatt; Der Dichter [Goethe] empfand damals das verzehrendſte Leben, aber er war ſtark und lebte und dichtete ſich frei von den innern Bedrängniſſen [im Werther]. EUlrich Nat.-Z. 14, 95. — b) ſelten: Daß die Könige ſich [= ihr Leben, ſ. 2] wenigſtens ruhig zu Ende l. konnten. H. Ph. 13, 203. — c) unperſ.: Es (ſ. d. 7) lebte ſich ſeit der letzten Begebenheit ſtill. Fouqué 8, 106; Es lebt ſich bei der großen Wärme aufs angenehmſte darin [in dem Saal]. G. 24, 66; Koſegarten Rh. 2, 38; Um wie viel ſchöner es ſich lebt dort oben. Platen 4, 258 ꝛc.

Anm. Goth. liban, ahd. lëbên, mhd. lëben; ſtatt des ſubſt. Infin. galt ahd., mhd. lîp (m. und n.), unſer „Leib", deſſen urſpr. Bed. noch erhalten iſt in der tautolog. Verbind. Leib und L., ſ. auch 1n; ferner in: Leib-Gedinge, -Zucht, -Rente [auf Lebenszeit] ꝛc., ſ. Wackernagel Gl. 360.

Zſſtzg. z. B.: Áb-: 1) tr.: a) Etwas a., zu Ende leben, vgl. aus-l. 1a, ver-l.: Daß ich der Wahrſcheinlichkeit zufolge mindeſtens zwei Drittel meines Daſeins abgelebt. Lewald Leb. 4, 10; Einem, der ſeine Zeit abgelebet. Olearius Roſ. 1, 45; Daß wir unſer Leben gar nicht für uns einrichten und a. ſollen. Tieck N. 6, 18; [Ich, Tanne, hab] gar manchen Winter abgelebt. Waldis Eſ. 2, 28 ꝛc.; In abgelebten [vergangnen] Zeiten. G. Stein 1, 25 ꝛc.; Auf dieſe Weiſe hatte der Oheim ſechs bis ſieben der kurzlebigen akademiſchen Generationen an ſich ab- und heruntergelebt. Immermann 12, . . .; Ein Ereignis mit a., als Augenzeuge Deſſen Verlauf ſehn, wie er-l.: den Eintritt. — b) zuw. nach Analogie von abbezahlen, abbüßen ꝛc.: Wenn man Das an ſeinem armen Körper a. ſoll. Tieck 5, 88. — 2) refl.: a) (ſ. 1a) Die Tage ſeiner Sklaverei lebten ſich endlich ab [gingen zu Ende]. Spindler Stadt 1, 4; Indeſſen giebt es Zuſtände, die ſich a., Verhältniſſe, die endlich ohne Kampf gleichſam aus Altersſchwäche ſterben. ASchlichtkrull Lat. Mag. 407. — b) (ſ. 1b) ſich lebend abzehren, durch das Leben ſchwächer werden, von einer Perſ.: Tieck 9, 193; auch: Die Landeshoheit, der Nachſprößling des Feudalismus, hatte ſich raſch abgelebt und heruntergebracht bis zu hohler Herrſcherei auf der einen Seite und bis zur Knechtſchaft auf der andern. Immermann 12, 325. — 3) intr. (ſein): gw. nur im Infin. und Partic.: a) von dem Leben ſcheiden, ſterben: Nach ſeinem A. [Tode]. G. 39, 165 ꝛc.; Ich möchte ihn nicht gern getödtet, aber abgelebt. Sch. 112b ꝛc. Zuw. ſich mit b berührend (ſ. d. und ableiben, ver-l. 3a). — b) (ſ. 2b) durch das lange Leben ſchwach u. matt ſein, nam. im Partic. abgelebt, vgl. verlebt (3b), das oft die Schwäche in Folge des zu raſchen, den Genüſſen zu ſehr ergebnen Lebens bez., doch z. B. auch: Der Typus eines abgelebten, zu viel gelebten Menſchen. Lubojatzky Amſ. 78 ꝛc.; Die . . die Wunde mit ihren abgelebten Augen anſtarrt. Eſchenburg Sh. 567; Schien aber, ſeines hohen Alters ohnerachtet, noch nicht abgelebt zu ſein. Forſter R. 1, 250; Ein alter abgelebter Krieger. G. 31, 102; Zelt. 1, 441; Zween abgelebte Kater | quälten ſich ihm beizuſtehn. Lichtwer 33; 140; Uz 2, 87; W. 27, 331 ꝛc. Auch: Handelt . . mit abgelebten [alten] Hoſen. Heine Rom. 45; Reiſ. 3, 109; Dieſe abgelebten Redensarten. B. 283; Eine alte abgelebte Perücke. Rabener Br. 295 (vgl.: In einem lebensſatten Zeugrocke. 297); Bei andern abgelebten Moden. Uz 2, 87 ꝛc. Seltner: Auf ihrem Siechbett die a–de Nichte. G. 27, 204, ſich mit a berührend: die hinſcheidende. — c) zu a und nam. zu b: Die Abgelebtheit. — Án-: 1) tr.: Sich Etwas a., in dem oder durch das Leben aneignen: So trat er endlich mit der Geſtalt, die er ſich angelebt hatte, vor das Publikum hinaus. Devrient 3, 362; Aus angelebter zweiter Natur. 7; 2, 149 ꝛc. — 2) intr. (vralt.): anfangen zu leben, zum Leben erwachen. JRiemer, ſ. Grimm. — Āuf-: 1) intr. (ſein): a) lebend aufwachſen: Aus der Knabenzeit . . lebt man ſo . . gläubig, wenn auch lächelnd, auf. Monatbl. 1, 543b (König). — Gw.: b) A., wieder a., zum Leben (wieder) aufwachen, (wieder) lebendig werden; Vom Tod, vom Scheintod a.; Die erloſchne Hoffnung, das geſunkne Vertrauen, Handel, Künſte und Wiſſenſchaft ſind mit dem Frieden wieder aufgelebt; Wenn ich dir ins Auge ſehe, | leb' ich auf. Heine Rom. 70a; Daß das Vaterland noch einmal auflebe. Klinger 2, 120; Als er aus dem Nichts auflebte. JvMüller 1, 425; Zu reicherer Entfaltung a. ꝛc., auch unperſ.: Deſto feuriger lebt's [der Gedanke ꝛc.] in mir auf, | dich als Gemahlin in mein Haus zu führen. Sch. 232a ꝛc. Das A.; Geſchichte der Kunſt von ihrem Verfall bis zu ihrer

Auflebung. G. 24, 67. — c) (ſ. b) Jetzt aber ſchien die Ruhe aufzuleben. Schelling (Hungari 2, 379), es lebendig, laut zu werden. — 2) tr.: nam. (Maler.): Ein Gemälde a., auffriſchen; ſeltner ſonſt = a. machen. Klinger 1, 316. — **Aús-**: 1) tr.: a) Eine Zeit a. (ſ. 2), zu Ende leben (vgl. ab-l.), meiſt mit dem Nebenſinn des Ruhigen, Ungeſtörten ꝛc.: Dieſe Woche will ich noch in vollem Fleiße hier a. G. (Riemer G. 2, 521); Hier könnte die Tage des irdiſchen Seins a. | ruhig .. ein Herz, nach Stille begierig ꝛc. Platen 2, 217; Dreißig Jahre haben wir | zuſammen ausgelebt und ausgehalten. Sch. 379a; Hier möcht' ich mit dir a. das Alter. V. Ländl. 2, 493; Der des Lebens Abend hier in ſelbſtgepflanzten Schatten | verlebte, wie Sully und Harley den ihrigen ausgelebt hatte. W. 15, 3; 5, 184; 18, 26; 22, 150; Ihre natürliche Zeit a. 8, 232 ꝛc., doch auch: Es würde kein Menſch einen rechten Winter a. können, wo er ſollt' ohne Feuer ſein. Luther 5, 468a ꝛc. Auch: Das unausgelebte Talent [das noch nicht ausgelebt hat, nicht zu einer erſchöpfenden Ausbildung gelangt iſt], ſagt man, ruft die Todten zurück. ASchlichtkrull Lat. Mag. 387. — b) lebend ausprägen, darſtellen, ſ. heraus-l.: Nur ein Leben leben wir aus in manchen Geſtalten. H. 16, 36; Goltz 1, 18 ꝛc. — 2) intr. (ſ. 1a): zu Ende leben: Sie würden länger gelebt oder doch heiterer ausgelebt haben, wenn ꝛc. Diefenbach Nov. 1, 66; Wenn ich ausgelebt habe. W. 6, 119, nach meinem A., Ab-L., Tode; Sein A. ſchmerzhafter machen. G. 14, 111 ꝛc. — 3) refl., z. B. (ſ. 1a und 2): ſeine Lebens-Luſt, -Kraft erſchöpfen (vgl. ſich austoben): Er fühlte, daß ſeine Leidenſchaft ſich ausgelebt hatte. Freſe G. 2, 109 ꝛc.; durch das Leben ſich ausbilden, ſich abſchleifen ꝛc., auch (ſelten): Eine Völkerſchaft lebt ſich unter der größern Menge aus. Jahn V. 331, verliert ihr Weſen, ihre Eigenthümlichkeit ꝛc. — **Be-**, tr.: 1) (vralt.) er-l.: Ich habe doch belebt, daß ꝛc. JGMüller Lind. 4, 308; Simpliciſſimus 2, 18. — 2) mit Leben erfüllen, lebendig machen, eig. u. übrtr. (vgl. ent-l.): a) Erſchaffen und B. G. 4, 8; Das Abgeſtorbene zu b. 18, 235; Dieſe Geſinnung .. belebt die herrlichſte Hoffnung. 5, 11; In Hoffnung, daß der Frühling bald Alles noch reichlicher b. würde. 15, 4; Die thätige Mutter belebt im Ganzen die Wirthſchaft [als Seele des Ganzen]. 5, 68; Was mich dazu belebt [animiert, angeregt] hat. 17, 202; Der Hauch verliebter Weſte | belebt [bewegt] das Laub. Haller 96; 98; Ein Leben glaub' ich, das Alles belebt. Platen 3, 8 ꝛc. — b) nam. auch: Wieder, friſch, neu b. ꝛc., z. B.: Des Feuers Macht aufs Neue zu b. Cham. 4, 54; Die du .. Todtes neu belebeſt. G. 6, 54; Kaum wag ich es zu ſagen, welch Vergnügen | in eurer Gegenwart mich neu belebt. 13, 115; 15, 10 ꝛc. — c) refl.: (ſ. a u. b) lebendig (lebhaft) werden, ſich mit Leben füllen: Als mein Verhältnis zu Schillern ſich belebte. G. 40, 422; Alles will ſich mit Farben b. 11, 40; Ich ſeh ſie vor mir, die Erinnerung | belebt ſich wieder. Sch. 506a ꝛc. — d) im Partic.: Belebt, mit Leben, mit lebenden Weſen erfüllt, erregt, lebendig, lebhaft: Du biſt von den belebten Seelen, | die zur Empfindlichkeit geneigt. Camtz 129; Das Neſſeltuch, durch die Farbe der halbaufgerollten Bänder belebt [gehoben]. G. 16, 2; Weil der Marmor, der belebteſte, daſteht todt. 31, 6; Als belebte Wolken, .. Inſektenſchaaren. 13, 313; Die Fürſten, von den Fortſchritten Guſtav Adolf's belebt, behaupteten ihre Rechte. Sch. 926b; Flügel, deren Glanz belebet | unter beiden Himmeln ſchwebet. Weckherlin 378; Indem die Muſik des belebten Waldes erwachet. Zachariä Tag. 3 ꝛc., und Zſſtzg. z. B. (ſ. b): In neubelebter Froheit. G. 6, 48; An friſchbelebter Vorwelt heitern Blicken. 88 ꝛc., auch: Allbelebt; Muthbelebt [von Muth belebt]. Hungari 1, 666; Volkbelebte Gaſſen (Sch. 78b), Städte (592a) ꝛc., und der Ggſtz.: Unbelebte [lebloſe] Dinge. Lichtwer 92; Ich lebe, wie die Schweizer ſagen, ein ſehr unbelebtes Leben. FNicolai (L. 13, 50). Niederd.: Belebt, nicht unbelebt ſein, Lebensart haben. — e) zu d: [Lieder] von mehr Sinnlichkeit und Belebtheit. Gervinus Lit. 3, 254; Roſenkranz (Kant 1, X) ꝛc.; Die Allbelebtheit der Erdoberfläche. Humboldt K. 1, 369; 371 ꝛc. — f) Belebender Hauch ꝛc.; verſtärkt: Die herrlichen Geſtalten der unendlichen Welt bewegten ſich all-l–d in meiner Seele. G. 14, 61; Den all-b–den Strahl [der Sonne]. W. 11, 7; 20, 94 ꝛc. — g) Der Beleber des Muths, der Hoffnung ꝛc.; Die Beleberin Erde. V. 3, 18; Die Griechen nannten die Nacht die Muthbeleberin. HVoß JP. 65 ꝛc. — h) Die Belebung der Künſte und Gewerbe. W. 6, 56; Der Dogmatism .. iſt ein Polſter zum Einſchlafen und das Ende aller Belebung. Kant SW. 1, 652; Kummer über die ausgeſchoßne Belebung [das l–de Wild] dieſer Wälder. Gutzkow R. 1, 268 ꝛc.; Die Wiederbelebung der für todt Gehaltenen. G. 18, 340; 26, 259 ꝛc. — **Dahín-**: hin-l., intr. und tr. (ver-l.): Wenn das Volk in glücklichen Tagen dahinlebt. G. 5, 19; Die harmlos d–en Weſen. Gutzkow R. 6, 87; Die zwei Tage wurden nützlich und heiter dahingelebt. Hartmann Unſt. 1, 128; Gedankenlos und wohlbeleibt d. bis ins höchſte Menſchenalter. Heine Reiſ. 4, 219; Aus dem ſtumpfen D. Perthes Leb. 2, 43; Selig .. haben die Menſchen ihre Tage dahingelebt. Stahr Rel. 28. — I. **Dúrch-**, tr.: eine Zeit oder Etwas darin von Anfang bis zu Ende leben (ſ. II.): Männer, welche die letzten 50 Jahre durchgelebt [oder durch gelebt]. Börne Frz. 71; Zeitbegebenheiten, Zuſtände, welche das Publikum ſelbſt durchgelebt hatte. Devrient 2, 181; Die Revolution durchgelebt und durcherfahren. Enſe Denkw. 1, 51; Wie ein ſorgenloſes Thier hat er | ſein langes Menſchenleben durchgelebt. Gleim 6, 180; Göckingk 2, 158; G. 12, 117; Schlegel Rich. II. 4, 1; Wolfſohn 2, 34 ꝛc., zuw. auch: Etwas lebend durchdringen, durchgenießen, z. B. (mit zweifelhafter Betonung, ſ. II.): Ich will den nächſten Winter den Haupttheil von Deutſchland d., durchſehen und durchhören (ſ. d. II.). Heinſe K. 1, 385; Italien muß ich ſehen und d. Klencke Stolb. 1, 339 ꝛc. — II. **Durch-**, tr.: 1) = I. nur als innigere Zſſtzg.: Innern und äußern Jammer zu d. Gervinus Sh. 1, 41; Einen heitern Tag nach dem andern zu d. G. 6, 325; 13, 94; Ein durchlebter Tag. 14, 209; Durchlebte Situationen. 132; Ein ſo bedeutend durchlebter Zuſtand. 24, 106; 18, 242; 27, 65; Kl. M. 2, 164; Daß du 35 Jahre glücklich durchlebt. JvMüller 6, 25; Muſäus M. 1, 106; Sch. 14b; Steffens Erl. 5, 187; Thümmel 8, 10; W. 28, 79 u. o. In manchen Fällen bleibt die Betonung (ſ. I.) zweifelhaft, z. B.: Das erſt d. zu müſſen, was einem ſolchen Tode vorangeht. Tieck A. 1, 169 ꝛc. — 2) mit Leben durchdringend erfüllen: Weil die Bildſäule Menſch und ganz durchlebter Körper iſt. H. 11, 323. — **Ein-**: ſelten tr.: Einem Etwas e., durch das Leben einprägen, z. B.: Daß ein Lehrer den Grundſatz obiger Vermaledeiung die Kinder erleben läſſt, dadurch daß er denſelben ihnen vorlebt, daß er den vertrauensvollen gutmüthigen Schafen dieſen Grundſatz einlebt. Dieſterweg Red. 30, gw. refl.: Sich (wo oder in Etwas) e., ſich durch das Leben darin eingewöhnen und heimiſch machen, ſich hinein-l., z. B. Cham. 5, 30; Danzel 52; Gervinus Lit. 5, 394; Goltz 3, 25; Holtei Ob. 1, 317; Monatbl. 1, 539b; Mügge Silt. 1, 190; Prutz E. 3, 174 ꝛc.; auch mit ſachl. Subj. (ſ. u.): Ein Volksgebrauch, der ſich ſeit undenklichen Zeiten in die Gemüther einlebte [darin ein- und damit verwuchs ꝛc.; meton.: in den die Gemüther ſich eingelebt]. Auerbach SchV. 137. — Auch im Partic. mit „ſein“: Man iſt [hat ſich] in die Hundsfötterei ſchon ſo eingelebt. Goltz 3, 53; Daß er Sie, die reiche Erbin, .. in beſtimmte Kreiſe eingelebt, verhinderte ꝛc. Freytag DW. 474 ꝛc., u. meton. (ſ. o.): Solche tief eingelebte Zuſtände. Devrient 2, 209; Das neue Leben bedurfte längre Zeit, um eingelebt zu werden. Diefenbach Nov. 1, 86. Ferner: Ein um ſo vollſtändigeres E. in dieſe Sphäre. Danzel 11; Die Einlebung in eine fremde Literatur. 5. — **Empór-**, intr.: lebendig emporſteigen, vgl. auf-l.: So aus dem Tode lebt das Leben neu empor. Rückert BE. 113. — **Ent-**, tr.: (ſelten) des Lebens berauben, vgl. entſeelen, entleiben ꝛc.: Jetzt trugt ihr Steine zu und wolltet ihn e. Fleming 6; Jene entlebten [getödteten] Thiere zu be-l. [durch die Kunſt lebendig nachzubilden]. G. 22, 22; Weckherlin 53; 57 ꝛc., und refl.: Nimmermehr ſo ſehr du dich | entlebeſt und entleibſt [dich dem Leben und dem Leiblichen entziehſt], | entringſt du dich, entſchwingſt du dich | aus ſeinem [des Leibes] Bau hinaus. Daumer 1, 64. — **Entgégen-**, intr.: 1) durch das Leben einem Zuſtand ꝛc. entgegengehn, ſich nähern: Einem ewigen Leben jenſeits des Grabes (Fichte 7, 395), ewiger Belohnung (Geßner 1, 185), dem Tod (87) e. ꝛc. — 2) Einem Befehl ꝛc. e. (Ggſtz. nach-l.), zuwiderhandeln, ſo auch: Dagegen weder ſelbſt zu handeln, noch Jemand ... einige Entgegenlebung derſelben zu geſtatten. Erbvergl. Beil. 85. — **Er-**: 1) tr.: a) Eine Zeit oder Etwas in der Zeit e., ſo lange leben, bis man das Genannte eintreten und wirklich werden ſieht, inſofern man zu dieſem Eintretenden in einer Lebensbeziehung ſteht oder gedacht wird; Ach, daß ich den Abend e. möchte! ꝛc. 5. Moſ. 28, 67; Die Gerechten werden ihren [der Gottloſen] Fall e. Spr. 29, 16; Klag. 2, 16; Wer erlebet, daß er ſeinen Feind untergehen ſieht. Sir. 25, 10; Freude an ſeinem Kind e. [erfahren]. 30, 1; Meine Tage ſind geflohen und haben nichts Gutes erlebt [eintreten ſehen]. Hiob 9, 25; Fühlt ſich das Herz doch freudig gehoben, dieſe Zeit noch mit erlebt zu haben. Auerbach Tag. 4; Eine Neugeburt in allen Dingen zu e. Kühne Fr. 189; Eine ſolche Malice iſt gar nicht erlebt worden [iſt unerhört]. Sch. 196b; Das Feſt .. iſt erlebt [da, iſt begonnen]. Thümmel 2, 124; Die Früchte des Gepflanzten nicht mehr e. ꝛc. Auch: Daß man an ihm nie 'was Anders als einen handwerksmäßigen, kleinlichen Kupferätzer e. könnte. Merck's Br. 1, 219, daß er nie etwas Andres werden könnte ꝛc. Auch mit ſchärfrer Betonung der Wirklichkeit des Obj. oder der lebhaften Beziehung des Subj. zu dem Geſchehenden, der thätigen Betheiligung daran: Der friſch erlebte, was ich träumte nur. Freiligrath Garb. 112; Eine Krönung mit Augen zu e. [zu ſehen]. G. 20, 17; Was Freunde mit und für uns thun, iſt auch ein Erlebtes, denn es ſtärkt und fördert unſre Perſönlichkeit; was Feinde gegen uns unternehmen, e. wir nicht, wir erfahren es nur, lehnen's ab und ſchützen uns dagegen. G. 3, 329 ꝛc. (ſ. b), vgl.: Statt jener wahrhaften Theologie, wodurch der Menſch Gott in ſich erlebt [Gott in ihm lebendig wird]. Falk G. 293. — Mehr mundartl. auch: Eine Perſon ꝛc. e., mit ihr im Leben zuſammentreffen und in Lebensbeziehungen treten; Solche Leute habe ich noch nie erlebt [geſehn, ſind mir noch nie vorgekommen]. Gotthelf Sch. 253; Er ſtarb vor meiner Geburt, aber mein älteſter Bruder erlebte ihn noch als Knabe. Kerner Bild. 38; Ihn allen Fürſten vorgezogen, welche er geſehen oder erlebet. Luther SW. 61, 323 ꝛc., vgl.: Ein ſchönes Haus, wie er .. noch keines erlebt [angetroffen]. Hebel 3, 173 ꝛc.; ferner ſt. über-l.: Viel Väter haben ihr' Söhn' erlebet. HSachs G. 1, 117. — b) durch das Leben ſich aneignen, erwerben: Die Leibesbildung .. will mehr erlebt als erſchult ſein. Raumer Päd. 3, 1, 217; Ich habe die deutſche Sprache mehr erlebt als erlernt. Steffens Erl. 5, 28. — 2) (mundartl., vralt.) im Partic.: Erlebt, nicht bloß paſſiv (1a), ſondern auch aktiv (vgl. erfahren) von Perſ., die viel erlebt haben: Sie bezeichnete ſich ſelbſt gern nach einem landläufigen Ausdruck als eine „alterlebte Frau“. Auerbach Barf. 69; Ein alter, erlebter, betagter Mann. Berlichingen 252; Schaidenreißer 64a; 65b; 77a u. o. — 3) ſelten intr. oder vielmehr (ſ. 1a) mit Auslaſſung des Obj.: thätig leben mit Sinn für das Geſchehende, um ſich damit in Beziehung zu ſetzen: Es iſt ein heiliges Gebot, daß man allüberall den Spuren der Schönheit folge und daß der Lebende erlebe. E. nur iſt Leben und es kommt uns nicht Alles ins Haus und auf die Stube. Hartmann BB. 341, vgl.: Leſſing's Methode .., weil ſie ſelbſt auf einem E. beruht und ein E. iſt, denn wo wir e. ſehen, da e. wir unwillkürlich mit. Danzel 36. — 4) dazu (ſelten): Der Erleber (ſ. 1a) dieſer neuen Konfeſſion. Immermann M. 3, 400; Des Geſanges, | den vollendend ich der Erlebungen ſeligſte fühlte. Kl. M. 16, 212, ſ. Erlebnis. — 5) Doppelzſſtzg.: Etwas mit-e. G. 32, 339; Hackländer Tag 2, 266; Es mit ab-e., zu Ende; Etwas nach-e., nachträglich, nachfühlend ꝛc.; Die auf dem Wege dichteriſcher Nacherlebung über Horaz gewonnenen Einſichten. Danzel 241 ꝛc. — **Fórt-**, intr. und tr.: fortfahren zu leben, weiter leben, das Leben fortführen, lebend fortdauern: Sie werden gleichwohl f. nach ihrem Geiz. Heſ. 33, 31; Das Ganze der in Geſellſchaft mit einander f–den Menſchen. Fichte 7, 381; G. 17, 200; Ramler F. 3, 89; In Feindes Munde fort | lebt ihm ſeines Namens Ehre. Sch. 53b; Das nackte Leben f. Tieck NKr. 2, 302; So lebte ich denn meine Verdammnis fort. R. 5, 48; Vom F. nach dem Tode ꝛc. Zuw. im Partic.: Alle volksthümlich fortgelebte [fortentwickelte] Völker. Jahn V. 377, ſ. auch weg-l. — **Ge-**: vralt. ſt. leben, ſ. Adelung ꝛc. und z. B.: Fiſchart B. 234; Ryff Th. 196; 234; Stumpf 547a; Waldis Pſ. 119, 18 ꝛc. — **Hér-, Hín-** ꝛc., intr. und tr., z. B.: Vor ſich (G. 15, 311); dunkel (10).

ſtille (13, 162) vor ſich; ſo leiblich (26, 104); in ſtiller Beſcheidenheit thätig (Zelt. 3, 455), unbeſorgt (Immermann M. 1, 104), ganz angenehm (Platen 7, 132), frei (Sch. 519) hin-l.; Daß er noch lang' hinleb' [ſein Leben hinſchleppe] und ſchreckliche Qualen erdulde. V. Od. 22, 177 ꝛc.; Einen Tag nach dem andern kümmerlich hingelebt. G. 9, 371; So leb' ich . . | die ſchwarzen Tage traurig hin. Nicolai 1, 27; W. 10, 154 ꝛc.; Der hingelebte [verlebte] Sünder. Seume Gd. 75. — Das Fleiſch hab' ich Alles herabgelebt [von den Knochen]. Claudius 4, 35. — Sie, nur ein Jahr jünger als ich, hatte mein ganzes bewußtes Leben mit mir herangelebt [heranwachſend erlebt]. G. 21, 13; 32, 339. — Es ſoll der Gegenſtand ſelbſt in ſich zur reinen Form herausgelebt [lebendig heraus entwickelt, ſ. aus-l. 1b] werden. Danzel Auff. 141; Leſſ. 236; Es iſt ihm vergönnt geweſen, ſein unſterbliches Theil ſchon hier auf Erden ſo rein und herrlich herauszuleben. Prutz DMuſ. 1, 2, 621 ꝛc. — Reſultat eines über die Hälfte hinaus gelebten thätigen Lebens. H. Ph. 13, 343; Gräber leben über längſt begrabene Völker hinaus [über-l. ſie]. Jahn V. 360. — In den Tag (G. 10, 198; Gutzkow R. 1, 365), in die Welt (Merck's Br. 2, 68), ins Gelag, in alle die Herrlichkeit (Tieck 16, 7) hinein-l. ꝛc.; Trugſchlüſſe der In-den-Tag-hinein-Leber. Jahn M. XXVII; auch refl.: Sich in Etwas hinein-l., ein-l., lebendig verſetzen, z. B. Auerbach Dicht. 1, 110; Holtei Lammſ. 1, 114; OLudwig Himm. 49; Rüſtow gK. 265; Schleiermacher 3, 2, 221; Die große Virtuoſität, mit welcher der Briefſteller ſich in eine fremde Natur hineingedacht, hineingeſchrieben, hineingelebt hatte. Steffens Malk. 2, 318 ꝛc., auch: Sich in das Invalidenhaus hinein-l. JP. Fat. 2, 131, ſich durch ſeine Lebensweiſe hineinbringen. — Wenn er in dieſe Zeiten herüber gelebt hätte. Gervinus Lit. 5, 673; Ich mag gern mit dir in das folgende Jahrtauſend hinüber-l. G. 19, 347; Schubert Nachtſ. 382 ꝛc., und refl.: Meiſtern, die ſich aus einer ältern Periode in unſere Zeit hinübergelebt haben. Vogt Oc. 2, 219. — Das eben erwachte Gefühl, hervorgelebt [lebendig hervorgegangen] wie auf Schöpferruf aus der Urleere. Jahn V. 419; Die neuerdings hervorgelebten Wörter Volksthum ꝛc. M. 15 u. ä. m. — Lōs-, intr.: Drauf l. W. 29, 154, ins Gelag hin leben ꝛc., ſ. los. — Míſs-, intr.: Schmach mußte Der leiden, der ihnen mißlebte [nicht zu Willen lebte ꝛc.]. H. 13, 155, vgl. 8, 458, auch: leben, wie es nicht ſein ſollte, nam.: Das M. — Mít-: 1) intr.: gemeinſam leben ꝛc.: Mitzuſterben und mitzuleben. 2. Kor. 7, 3; 2. Tim. 2, 11; Glückliche Verbindung und frohes M. hoffend. G. 19, 141; Der dem . . in Deutſchland aufgegangenen Tag m. [mit Andern ſein Leben widmen] wollte. Gervinus Lit. 5, 599; Ein friſches Mit- und Nach-L. Danzel 44 ꝛc. Nam. oft: Die M–den [Zeitgenoſſen, zu denen man in Lebensbeziehungen ſteht oder gedacht wird]. G. 27, 298; 30, 36; 33, 169; Die Verdienſte früherer u. m–der Männer. 162; Sehen wir um einen vorzüglichen Mann ſich . . M–de, Mitwohnende, Mitſtreitende verſammeln. 39, 69; 156; Humboldt K. 2, 398 ꝛc. Selten: Nicht alle Zeitgenoſſen kennen ein Mitleber. Jahn M. 317. — 2) tr.: mit er-l.: Er hatte die erſten begeiſternden Bewegungen derſelben mitgelebt. König Kl. 1, 171; [So] leben wir die Sache gleichſam mit. Tieck (HKleiſt Hint. XXXIV.). — Nāch-: 1) intr.: a) zur Richtſchnur des Lebens und Handelns machen, z. B.: Ein einziges Buch . ., dem Verfaſſer nachgefühlt und nachgelebt. Gutzkow R. 7, 35, — nam.: Einem Rath (G. 2, 250), einer Vorſchrift, einem Gebot ꝛc. n.; Dieſer Verſicherung n. Sch. 834a; Dem, was er mir gebot, buchſtäblich nachzuleben. W. 20, 104; Dem, was ſie ihm befiehlt, getreulich nachzuleben. 11, 259 ꝛc.; Die genaue Nachlebung befohlen. Erbvergl. Beil. 79 ꝛc. — b) im Leben nacheifern ꝛc.: Der in Armuth | gleichen will dem Reichen, | n. ihm in aller Weis | mit Hoffahrt, Pracht ꝛc. HSachs G. 2, 108. — 2) tr.: Etwas n., es (das Vorgelebte) lebend reproducieren: Ein friſches Mit- und N. Danzel 44, 40 ꝛc., vgl. als Hw. (ſ. II. Zſſtzg.): Das N., das auf das erſte Leben folgende. Jahn V. 144; Seinen auf immer abgeſchiednen Freuden [durch die Erinnrung] ein kurzes N. zu verſchaffen. G. 16, 85, vgl. Vor-L. — Über-: 1) tr.: a) Etwas ü., es er-l. u. darüber hinaus leben; Jemandes Tod oder Jemand ü.; Der Kranke wird die Nacht, den Schreck, Schmerz, Verluſt nicht ü. (ſ. ver-l. 1d); Er hat ſeinen Ruhm überlebt (ſ. 2), dieſen noch bei ſeinen Lebzeiten vergehn ſehn, zu lange für ſeinen Ruhm gelebt; Daß man gerade da, wo auf die Regel am entſchiedenſten und meiſten gedrungen wurde, dieſelbe zuerſt vollſtändig durchlebte und alſo als ſolche überlebte. Danzel Gottſch. 269; Wer die Revolution überlebt hat. G. 33, 114; Sie ſtirbt in der Geburt, der Schmerzenſohn überlebt ſie. 20, 166; Der . . Viel geſehn, gehört, erfahren und überlebt hat. Gutzkow Unt. 2, 2, 352a; Selbſt den Tod überlebte ſeine Liebe zu dir. Sch. 124a; Schon öfters überlebte Tugend die Ehre. 190a; Das ſei der herrlichſte Tod, den man durch einen herrlichen Namen . . überlebe. Zinkgräf 1, 167 ꝛc. — b) ugw.: Wenn er gleich . . hätte ſo langes Leben, daß er viel Jahr überlebete [über lebete]. Pred. 6, 3, vgl.: [Die Sonne] rückt und weicht, der Tag iſt überlebt [zu Ende]. G. 11, 45. — c) Die hier neben mir ihr Leben von Neuem überlebt [es überdenkend, in der Erinnrung gleichſam noch einmal lebt oder durchmacht] und gewiß ernſthafter als das erſte Mal. JP. 3, 35. — 2) refl. (ſ. 1): Sich ü., zu lange leben und dadurch die Lebenskraft einbüßen; Er hat ſich und ſeinen Ruhm, — ſein Ruhm, — dieſe Einrichtung hat ſich überlebt; Haſt dich an den Lebkuchen (ſ. d.) überlebt. Kurz Weihn. 83. — Dazu das adjekt. Partic.: Ein überlebter Greis; Zeichen moraliſcher oder phyſiſcher Überlebtheit. Auerbach Dicht. 1, 189; Daß er im Alter der Überlebung [in dem die Meiſten ſich ü.], im 86. Jahre ſagen durfte, was nicht viele Menſchen außer ihm, daß er ſeinen Ruhm nicht überlebt, ſondern ſtets mehr erlebt habe. Gervinus Lit. 5, 719; 373. Ugw. aber: Wenn ein Fürſt ſonſt überlebet [geſtorben]. Brockes 9, 55. — 3) intr. (ſ. 1): In ſeiner Gruft ruhn meine Leidenſchaften | und in mir überlebt ſein ernſter Geiſt [dauert nach ſeinem Tode fort]. Schlegel Sh. 6, 357. — I. Um-, tr.: lebend umgeben: In Allem, was ihn jetzt umlebet. Sch. 24b. — II. Úm-, tr. (refl.): lebend umgeſtalten: Das Leben läßt ſich nicht wieder u. Jahn (Pröhle Z. VIII.). — Ver-: 1) tr.: lebend, mit dem Leben, durch Lebensgenuß vergehn machen (a—c und 3), z. B.: a) Eine Zeit v., hin-, zubringen mit Angabe des Wie, Wo ꝛc.; Seine meiſte Zeit, ſeine Abende im Theater, im Wirthshaus, im Kreis der Familie v.; Wie haben Sie den Winter auf dem Lande verlebt?; Froh, unſchuldig verlebte Jahre ꝛc. — b) Er zog ſich zurück, um ſeinen Schmerz zu v. Freſe G. 2, 90, ihn durch die Thätigkeit des Lebens zu verwinden. — c) Wem die Natur dieſe Gabe [die Haare] verſagt oder wer ſie verlebt [durch das Leben, nam. durch unmäßigen Lebensgenuß verloren, ſ. 3b]. Börne 4, 220. — d) mehr mundartl.: Denke nicht, daß deine | treue Zaida Das . . verlebt. H. 8, 364 = überlebt. — 2) intr. und refl.: mit dem Leben zu Ende gehn (ſelten, ſ. 3): In dem Schoße der großen Mutter empfangen wir Kräfte | auszuwirken uns ſelbſt und zu v. damit. H. 16, 35; Alle verlebte (ſ. 3b) oder ſich bald v–de Nationalreligionen. Ph. 10, 77; [Daß er] doch endlich v., vergrauen . . müſſe. Schubarth G. 2, 314 ꝛc. — 3) das adjekt. Partic.: Verlebt (vgl. ab-l. 3): a) (ſ. 1) vergangen, entſchwunden (zuw. ſich mit b berührend): Wie fröhlich fühlt das Herz | dann verlebte Leiden. H. 16, 104; Auch dein Traum von ſchönen Menſchengeſtalten iſt verlebt hienieden. Ph. 13, 120; Unſre Sprache zu dieſer verlebten Jugendſtärke zu verjüngen. 46; Aus einer verlebten [alten, vergangnen] Geſchichte. R. 7, 313; Das ganze verlebte [vergangne, vorige] Jahrhundert. Ph. 10 130 ꝛc., und mehr mundartl. = todt: Der mitlebenden oder kurz verlebten [vor Kurzem verſtorbnen] . . Schriftſteller. Wurm Spr. 68; Verlebte Sprachen. 78 ꝛc. — b) von aufgezehrter Lebenskraft, ſ. a, 1c und ab-l. 3b: Der Blaſé [heißt] ein Verlebter . ., die deutſche Sprache iſt ehrlich grob. Auerbach SchV. 222; Ich [die aus dem Schattenreich wieder ins Leben heraufgeführte Helena] ſcheine mir verlebt und doch ſo neu. G. 12, 201; Was drüben blüht, was drüben ſtrebt, | iſt für die Andern hie, | als wär's verwelkt längſt und verlebt [todt, ſ. a] | oder geboren nie. Grün Gd. 332; Ein verlebter Menſch, der Kraftloſigkeit für Syſtem ausgiebt. Iffland 5, 1, 16; Mich alten Schüler und nu faſt einen verlebten Doktor. Luther 6, 351a; Verlebte Greiſe. Novalis 1, 75 ꝛc. — Dazu: Verlebtheit. Kapper Vorl. 2, 164; Meißner Sanſ. 2, 162 ꝛc. — Vōr-, intr.: z. B. früher leben: Die V–den. Thümmel 7, 17, vgl. mit-l.; Hatte ihm, dem Wildfang, als ein Genie im Lernen vorgelebt. JP. 21, 114, lebend ein Muſter gegeben, auch: Einem Etwas v., ſ. ein-l. Bei Campe auch = das Leben vorweggenießen. — Auch als Hw. (vgl. Nach-L.): Das eigentliche Leben des Künſtlers beginnt erſt mit ſeiner Thätigkeit als ſolcher . . Alles, was er vorher gelebt, iſt V., Zuſtand des Werdens, der Entwicklung. Kapper Vorl. 1, 8. — Wég-, tr.: durch das Leben weggehn machen oder verlieren (fort-l.): Bei ſolchem langen Gängeln mußte der größte Theil ſein eigenthümliches Weſen w. und eine abgerichtete Gliederpuppe werden. Jahn M. 98 ꝛc., auch: Die aus der Weiblichkeit weggelebten Menſcher [die ihre Weiblichkeit verloren]. V. 405. — Wōhl-, intr.: wohl (ſ. d.), ſo wie man es wünſcht oder wie es wünſchenswerth iſt, leben, z. B.: a) in Bezug aufs Sittliche: Nur der hat wohlgelebt, der wohl geſtorben iſt ꝛc., oder auch die Geſundheit, das Wohlſein (ſ. c). — b) am häufigſten aber, wie auch „gut leben", ein Leben reich an Sinnengenüſſen führen, ſich gute Tage (ſ. d.) machen, ſich ſchmauſend, ſchwelgend ꝛc. Nichts abgehen laſſen: Der du ſpielſt, wohllebſt, müßig gehſt. Iffland 9, 1, 136; [Andre], ſo fröhlich ſingen und w. Luther 5, 21a ꝛc., oft im ſubſtant. Infin.: Mein eigentlich W. aber iſt in Früchten. G. 23, 28; Nicht nur der Schwelgerei, ſondern auch dem W. abgeſagt. JvMüller 13, 175; Ein W. oder einen Hochzeitsſchmaus anſtellen. Muſäus Ph. 4, 105; Stumpf 708b; Ich will lieber meine alten Knochen abnagen vor Hunger . . als W. die Fülle verdienen mit einem Todtſchlag. Sch. 131b; Hang zum Müßiggang, zum W. und zur ungebundenſten Befriedigung jedes thieriſchen Triebes. W. 9, 185 ꝛc., danach auch zuw.: Seine Seele athmete ein W. [Luſt, Befriedigung ꝛc.], darüber er Alles, ſogar das Eſſen vergaß. Pfeffel Pr. 2, 166 ꝛc. Ferner: W–de Leute. Stilling 1, 79 = Lebemänner (ſ. d.), und dazu (vgl. Bedeutend, Anm.): Die kriegeriſche Rauhigkeit der Meder mit der perſiſchen Wohllebenheit vermiſchen. Moſer, ferner: Der Wohlleber, als Campe'ſche Verdeutſchung für Bonvivant, ſ. auch ſprchw.: Sparmund und Übelleb dem Wohlleb ſein Haus abkauft. Schottel 1145b. — c) nam. im Imperat.: als Wunſch beim Abſchied: Leb(e) wohl!; Leben Sie wohl!, auch: Ich wünſche Ihnen wohlzuleben ꝛc., und als ſächl. Hw.: Das Lebewohl, –s (uv.); –s, uv.: Giebſt du mir ein flüchtiges Lebewohl. G. 9, 239; Nun jedem Unglück ſage fern ich Lebewohl. WHumboldt 3, 52; Der Morgen des Lebewohl war gekommen. König Kl. 3, 252; Die Lebewohls. Mügge Chev. 3, 179; Zum letzten Lebewohl. Sch. 34a; Einem, der Schule, den Studien Lebewohl ſagen ꝛc., davon Abſchied nehmen. — Zurück-, refl.: ſich mit ſeinem Leben zurückverſetzen, z. B. in vergangne Zeiten. Gervinus Lit. 5, 271; Klencke Stolb. 1, 104 ꝛc., ſeltner intr.: Wenn ein Landeskreis nur in ſeine Geſchichte zurücklebte. DMuſeum 1, 2, 51 ꝛc., ſ. unter Zſſtzg. von II. Rückleben. — Zuſámmen-, intr.: gemeinſam leben: Ein inniges Z., u. ä. m.

II. Lēben, n., –s; uv.; –s-, -: der fortentwickelte ſubſtant. Infin. von I (ſ. d.): 1) allgm., das beſeelte Daſein; die ein ſolches Daſein wirkende Kraft; die Zeit ihrer Wirkſamkeit und die Geſammtheit der Erſcheinungen, in denen ſie ſich äußert (ſ. I 1b): Die konſtante Periodicität beherrſcht das Daſein aller organiſchen Naturkörper und ſchließt in ihrer Erſcheinung alles Das in ſich, was wir an ihnen L. und Lebendigkeit nennen; der Tod iſt die letzte Folge derſelben, er gehört mit in ihren Begriff. Burmeiſter Gſch. 317; So können zweifellos die Geſetze des L–s und Alles, was ſie ſtört, befördert oder ändert, erforſcht werden, ohne daß man jemals wiſſen wird, was das L. iſt. Liebig Th. 8; „L. nennen wir Ernährung, Wachsthum und Abnahme durch ſich ſelbſt" (Ariſtoteles). EHFMeyer Bot. 1, 95; Das L. iſt eine wiederholte Bewegung durch wechſelſeitige Einwirkung aller Elemente in einem individuellen Körper. Oken 4, 199; L. iſt das geſetzmäßige Zuſammenwirken vieler . . Kräfte, welche ſich gegenſeitig das Gleichgewicht halten; Tod iſt die Aufhebung dieſes Gleichgewichts, die Alleinherrſchaft des chemiſchen Proceſſes. Schacht B. 5 ꝛc. — So im Beſondern: 2) von Pflanzen: Der Baum und ſein L. Schacht 289; Die Pflanze iſt einfacher gebaut als das Thier, ihre Zellen verändern ſich weniger als im Thierreich; ſie kann dem nach über die Erſcheinungen des Zellen-L–s leichter Auskunft geben. ebd.; Ein Bild vom Geſammt-L. des Baums [alle Theile desſelben als Einheit umfaſſend]. 291; Pflanzen-L., das L., das — oder wie es — Pflanzen leben, z. B.: Die auf dem Land, an trägen Sitzen kleben, | ſind lächerlich in ihrem Pflanzen-L., | Inſekten ſind lebendiger als ſie. Hagedorn 1, 108 ꝛc.; Den Kindern Achtung .. anzuerziehn für die Bedeutung dieſes Baum-L–s. Holtei Ob. 1, 61 ꝛc. — 3) von Thieren (ſ. 4): Das lange L. der Krähen; Die Katzen haben ein zähes L. oder nach dem Sprchw. neun Leben, z. B. ſ. JP. 2, 103, daher auch von Perſ.: Ein Katzen-L. haben, ähnlich im Vergleich mit andern Thieren, z. B.: Nach dem finſtern Auſter-L. eines einſamen Fötus. JP. 36, XXVI; Ein ſolches L. ſei ein Auſtern-L. W. 29, 156 ꝛc.; Der ſich .. ducken und ſchmiegen muß .., ein wahres Haſen-L. lebt. Luc. 1, 9; Dieſes L. iſt ein Hunde-L. [ein erbärmlich ſchlechtes]. Kinkel E. 420 ꝛc.; Die Zeiten meiner Ruhe, des glückſeligen Maulwurf-L–s. Heinſe A. 1, 234; Hof-L., Säu-L. Luther 6, 163a ꝛc.; ferner: Thier-L. der Alpenwelt. Tſchudi, Schildrung der Thiere dort nach ihrer L–s-Art, vgl. Fauna ꝛc. — 4) von Menſchen, und zwar ſowohl in Bezug auf den Leib (ſ. 3) als auch auf den Geiſt, z. B.: Er muß das dreifache L. des Menſchen wohl unterſcheiden: das animaliſche, das intellektuelle, das moraliſche oder mit andern Worten, ſeine Kraft, ſeine Erkenntnis, ſeinen Willen. .. Er muß ſodann dieſe drei L. in ihrem Zuſammenhang, ihrer Vermiſchung, ihrer Einfachheit, Simultanität, Verwebtheit oder wie man es nennen will betrachten. Lavater 1, 37; Ich betrachtete meine geiſtige Natur als mein eigentliches Ich und ,,meiner Natur gemäß leben'' hieß mir: das thieriſche L. dem geiſtigen dergeſtalt unterordnen, daß ꝛc. W. 18, 52; Das Geſammt-L. des Menſchen ꝛc. Das hieher Gehörige ſondern wir der Überſichtlichkeit halber in die allerdings vielfach in einander übergreifenden Nummern 5—7, nämlich: 5) das die Lebensthätigkeit Wirkende, das lebendig machende Princip, ohne welches der Tod iſt (vergl. L–s-Kraft, -Geiſter ꝛc.), bald das leibliche (thieriſche, niedre) L. bezeichnend, bald ein höheres, geiſtiges, ſeeliſches: a) Des Leibes L. (4) iſt im Blut (ſ. d. 3 und 5). 3. Moſ. 17, 11; Sieh, wie ſein L. jetzt | aus dieſer Wunde quillt. Weiße; Das L. mit dem Blute hinſtrömen; Es iſt kein L., kein Hauch, kein Funke, keine Spur des L–s mehr in ihm; Das L. wieder anfriſchen, anfachen, erwecken; Etwas (z. B. Gram ꝛc.) zehrt, friſſt, nagt am L.; Die Kälte friſſt am L. Cham. 4, 53; Das L., die Kraft des L–s iſt aufgezehrt, erliſcht, ſchwindet hin, geht auf die Neige ꝛc.; Einem nicht das L. gönnen. Gutzkow R. 2, 155 ꝛc.; War es ihr, als drehte ſich ihr das innerſte L. um, ſie fühlte einen Schmerz zum Aufſchreien. 4, 446; Dieſer Otternbrut eine brennende Wunde zu verſetzen .., das Herz ihres L–s zu erzielen. Sch. 110b ꝛc.; Jemandes oder ſein eignes L. erhalten, friſten, ſchonen; Das L. oder verſtärkt tautologiſch: Leib (ſ. d. 1) und L. für Einen oder Etwas hingeben, laſſen, opfern, in die Schanze ſchlagen; Genoſſenſchaft, in welche Jeder nur eintrat, Leibes und L–s ſicher zu werden, nicht Leib und L. zu verlieren. Immermann M. 1, 202 ꝛc.; Sein L. in der Schlacht verlieren, ums L. kommen; Einem das L. nehmen; Laß mir das Licht des L–s! Sch. 464a; Einem das L. ſchenken; Einem ans L. kommen; Das geht ihm ans L.; Das koſtete ihm das L.; Und wenn's mein L. koſtet, gilt; Ich will dich retten, koſt' es tauſend L. (ſ. 7). Sch. 430a; Ein ſolcher Tod iſt tauſend L. werth. Körner 150b; Und hätte ich zehn L., ich gäbe ſie freudig hin; Die L. ſtehen dir und Güter zu Befehle. Rückert Roſt. 5a ꝛc.; Ein Kampf auf Tod und L.; Es handelt ſich ums L.; Sein L. ſteht auf dem Spiel, hängt an einem Faden, iſt in großer Gefahr; Für deſſen L. ich nicht drei Pfennige gegeben hätte. Höfer V. 12; Am (veralt. in, Schaidenreißer 6a) L. ſein, lebendig [vgl. 6a]; Einem am L. oder bei L. (W. 21, 244; Merck 2, 147 ꝛc.) [lebendig] erhalten ꝛc.; Solang ihn der beſchützt, | kann ihm am L. Nichts geſchehn. W. 20, 64; Der Kuppler ward am L. geſtraft. FSchlegel GrR. 269; Bei Leib und L. [vgl.: bei Todesſtrafe, — dann allgm. als Verſtärkung, wie: ,,um Alles in der Welt'' ꝛc.] darf er Keinen zu benachrichtigen verſäumen. Kohl E. 3, 19; So ſollt du bei Leib und L. nicht glauben. Luther 6, 87b, vergl. auch allein: Bei Leibe nicht ꝛc.; [Chriſtus legt an uns] alle ſeine Ehre, daß er unſer Schande decke .., ſein Leib und L., daß er uns aus dem Tode helfe. Luther 6, 355b; Darin kein Biſchof Macht hat zu Leib und L. 361a ꝛc.; Leib und L. darauf laſſen, daß ꝛc. (Tieck N. 5, 225), daran wetten (W. Merck 2, 147) ꝛc.; Als Dinge wider euch auf Leib und L. vorgebracht wurden. Schlegel Sh. 6, 208, vgl.: Nun ſei Allen zuſammen bei Leibes-L. geboten. G. 5, 190 ꝛc. — b) Etwas lieb, theuer, werth halten wie das Leben, wie das Licht des L–s; Ein Wundergut .. das ich mit Sorgfalt, mehr | .. als meiner Augen, meines L–s Licht | mit Freud' und Furcht, mit Luſt und Sorge pflege. G. 13, 232; Was lieber mir | als dieſes Augenpaar, | ja als mein L. war. W. 11, 59 ꝛc. So auch: Für mein L. gern (ſ. d. 1a), ungemein gern, eig. (als Hyperbel) ſo gern, daß ich mein L. dafür ließe, vgl.: Er kann, für ſein L. [und wenn's ſein L. gölte] nicht von 20 zwei | abziehn. Tieck Cymb. 2, 1 ꝛc. Ferner: Etwas iſt mein L., von etwas ſehr Geliebtem, Werthgehaltnem, ohne das man nicht leben könnte oder möchte, z. B.: Ich bin der Muße gram, die Arbeit iſt mein L. Hagedorn 1, 64. mein Element, Das, worin ich mich wohl fühle. So auch nam. als Bez. geliebter Perſ.: Eugenie, das L. meines L–s (ſ. c). G. 13, 254; Kommſt du, Telemachos, kommſt du, mein ſüßes L.? V. Od. 16, 23; Du zweifelſt noch, mein angenehmſtes L.? W. 12, 289, vgl. L. 5, 41, wo er als der Würde der tragiſchen Sprache unangemeſſen tadelt: Die Könige heißen die Königinnen: mein Licht! mein L.! Hierher gehört die nam. bei Juden übliche Anhängung von L. an Anreden, wie Eigenn. ꝛc., z. B.: Joſeph-L.!; Bruder-L.!, vgl. Bruderherz. — c) prägnant zur Bez. des höchſten Guts, des Lebensglücks, Deſſen, was als der Kern und das eig. Princip des L–s es von dem bloßen ,,Daſein'' (ſ. 6) unterſcheidet und ihm als L. den wahren Werth verleiht, der Seligkeit ꝛc., z. B.: Ich habe dir heute vorgelegt das L. und das Gute, den Tod und das Böſe. 5. Moſ. 30, 15 ꝛc.; Sein Tod und L., Höll' und Paradies | hang' ab von ꝛc. Göckingk 2, 218; Das L. iſt die Liebe | und des L–s L. Geiſt. G. 4, 93; Die Liebe, die uns erſt zu wahren vollſtändigen Menſchen macht, das L. des L–s iſt. FSchlegel Luc. 233; Allerlei kleine Sorgen verkümmern des L–s L. Zelter 2, 380 ꝛc. — d) (ſ. a) prägn.: die lebhafte Kundgebung innwohnenden Geiſtes, Regſamkeit, friſche Beweglichkeit: Er ſteht da wie ein Klotz, es iſt kein L. in ihm, ſein Bruder dagegen iſt lauter L. und Geiſt, vgl.: Sah kränklich aus, wogegen Friedrich wie das [perſonif.] L. blühte. Kerner Bild. 196, wie die L–s-Kraft in Perſon ꝛc., ſ. 6h. — e) zuw. = Lebensunterhalt, vgl.: Die zum L. [um zu leben] zu wenig, zum Sterben zu viel hatten. vHorn Schmj. 39 ꝛc.; Luſtig das leichte L. gewinnen. Sch. 491a. — f) ſprchw.: Um L–s oder Sterbens willen | bitt ich mir ein paar Zeilen aus. G. 11, 71; Da ſprech' ich denn: ,,'s iſt nur um L. oder Tod,'' | und laß ihn 's Wechſelchen .. ſchreiben. Müllner 5, 181; Für L. und Sterben alſo, der Ordnung wegen ſchreibt euren Namen hier hin. Waldau N. 3, 179 ꝛc., von Schriftlichem, das auch für den Fall des Todes Sicherheit, wie die Anerkennung des Lebenden gewährt. — 6) der Zuſtand und das Wirken eines Menſchen, ſo lange die Lebenskraft in ihm wirkt: a) prägn.: das L. im höhern Sinn (ſ. 5c), nam. im Ggſtz. zum rein thieriſchen L., zum Vegetieren und zum bloßen Daſein auch lebloſer Weſen, z. B.: Frei athmen macht das L. nicht allein. G. 13, 7; Iſt L. doch des L–s höchſtes Gut. Sch. 430b, iſt es doch das höchſte Gut, das man in der Zeit, die man lebt, genießen kann, daß man lebt, bewuſſt das Daſein genießt ꝛc.; Süßes L.! ſchöne, freundliche Gewohnheit des Daſeins und Wirkens! von dir ſoll ich ſcheiden! G. 9, 239; Daß auch das L. nicht | mehr als ein Daſein iſt, wenn uns ein Freund gebricht. Hagedorn 1, 77; Sch. 350a ꝛc., vgl. (ſ. 8b): Ein politiſches L. hatte Deutſchland freilich .. nicht gehabt, aber doch eine politiſche Exiſtenz. Perthes Leb. 2, 22 ꝛc. — b) Ohne Zuſatz verſteht man das L. von der Geburt bis zum Tode, beſt.: Dies L., das irdiſche, leibliche, zeitliche L., Ggſtz.: Jenes, das ewige, himmliſche, künftige, ſelige L. ꝛc.; In dieſem und in jenem L.; In dieſem L., welches nur die Geburt ins wahre L. (ſ. a) iſt. W. 16, 195 ꝛc. — c) als Zeitbeſt.: Im (veralt. am. Luther 8, 26a) L.; Bei L. (gw.: bei Lebzeiten). Fiſchart B. 37a, auch: Bei Leibes-L. G. 17, 318, Ggſtz. nach dem Tod; Für ſeines Leibes L. Möſer Ph. 4, 328; Fürs L. G. 11, 60; Fürs ganze L.; Das ganze L. hindurch; Das L. lang (ſ. d. 2b); Zeit (ſeines) L–s. Fichte 8, 6; G. 22, 186 ꝛc.; Auf Zeit L–s. Sch. 313a ꝛc. — d) das L. nach ſeinem Verlauf ꝛc. oft in Bildern dargeſtellt, z. B.: Die Parce ſpinnt den Faden des L–s (das L.), ſchneidet (reißt) das L. ab, vgl. Jeſ. 38, 12; Das L. fliegt dahin wie ein Vogel, fährt dahin wie ein Schiff, ſchwindet dahin wie ein Nebel, läuft ſchneller als ein Läufer, geſchwinder als eine Weberſpule, iſt (wie) ein Schatten, Dampf, Rauch, Wind, Nichts, Gedanke, Traum ꝛc., iſt eine (Pilger-, Wall-) Fahrt, Reiſe; Durch des L–s Wüſte wallen. Schubart 2, 311; Durchs Pilger-L. gehn. Hölty 30; Auf dieſer L–s-Reiſe oder dieſem Reiſe-L. FSchlegel Flor. 1, 4; Auf den ſturmbewegten Wellen | des L–s. Sch. 492b; Ans Ziel des L–s gelangen; Auf der Bühne des L–s ſeine Rolle ausſpielen ꝛc.; Es neigt ſich ſchon die Sonne meines L–s. Cham. 4, 186; Der Morgen, Mittag, Abend des L–s; Meines L–s Nachmittag. J. 496a; Die Nacht ſeines L–s [der Tod]. G. 32, 303 ꝛc.; In meines L–s Lenze. Sch. 48a; Im Spätherbſte ſeines L–s. Guhrauer L. 1, 319 ꝛc. — e) Das, wie oder wo man lebt ꝛc., nach allgemeinen Beziehungen bez., z. B. nach der Stimmung, dem ſittlichen Gehalt, der Beſchäftigung, dem Stand, dem Aufenthalt durch eine Zeit hindurch ꝛc.: Der Erkenntnis nach ſind wir Engel und dem L. nach [nach der Art, wie wir leben, in der Praxis] Teufel. L. 11, 27 ꝛc.; Ein frohes, fröhliches, heitres, zufriednes, glückliches, freies, ungebundnes, herrliches, prächtiges, luſtiges, ſchwelgeriſches, üppiges, — ein trauriges, trübes, unzufriednes, elendes, beſchränktes, ſorgenvolles, erbärmliches, knauſriges, karges, einfaches, ſparſames, eingezognes, ſtilles, — ein frommes, reines, unbeflecktes, keuſches, ſittſames, heiliges, ſittliches, göttliches, tugendhaftes, — ein gottloſes, ſündiges, liederliches, ſchändliches, unſittliches, laſterhaftes L., — ein L. voller Wonne, voller Noth, Sorge und Pein, in Hüll' und Fülle, in Dürftigkeit und Armuth, in Kummer und Elend ꝛc. führen oder leben; Das L. in, außer der Ehe, eheloſes L., zuw. mehrdeutig, z. B.: Ein gutes L., entweder ein ſittlich gutes oder (ſ. gut 5) eins in Genuß und Fülle ꝛc.; Ein gutes, böſes L. bei Jemand haben; Des kranken Mopſes gutes L. | begehrt der neidiſche Bellin. Lichtwer 51; Da ſtellten wir einmal ein fröhlich L. an [ein Saufgelage]. Rachel 7, 75. Ferner: Das L. eines Hirten [wie es ein Hirte führt oder hat], Hirten-L.; Das L. eines Soldaten ꝛc., eines Herrn, Fürſten, eines Knechts, Sklaven, Bedienten ꝛc., eines Kindes, Manns, Greiſes ꝛc.; Das L. in der Stadt, auf dem Lande, am Hofe, in einem Bade, auf der Reiſe ꝛc., Stadt-, Land-, Hof-, Bade-, Reiſe-L. ꝛc. — f) der Entwicklungsgang eines Individuums und der Erlebniſſe desſelben, d. h. die Summe aller der Beziehungen, in die Jemand thätig wirkend und ihre Einwirkung erfahrend (ſ. g), zur Welt tritt, — wie auch die Schilderung davon (Biographie, L–s-Beſchreibung): Züge aus dem L. großer Männer; Es befinden ſich darunter wenig ausgearbeitete L. Adelung (Jöcher Gelehrt. Lex. Vorr.); Seine Werke, verbunden mit ſeinen Briefen, ſind eine L–s-Darſtellung, ſind ein L. ſelbſt. G. 30, 35; Die edlen köſtlichen Exempel oder L. der Väter. Luther 8, 124b ꝛc. So auch in Zſſtzg.: Ein Dichter-L., Darſtellung des L–s eines (beſt.) Dichters; Ein Frauen-L. ꝛc. — g) (ſ. f) die Welt, ihr Schaffen und Treiben, inſofern das lebende Individuum ſich darin bewegt, davon berührt und ergriffen wird, häufig mit dem Nebenſinn, daß die Beziehungen ſich in der Wirklichkeit anders geſtalten als in der Gedankenwelt und bloßen Vorſtellung (vgl. i); In einem Roman mag Dgl. hingehn, im L. iſt es anders; Das praktiſche L. wird ihn weiter ausbilden; Im gemeinen, im bürgerlichen, im kaufmänniſchen, im geſelligen L. iſt Das ſo gäng und gebe; Glaube dem L., es lehrt beſſer als Redner und Buch. G. 1, 310; Er wird in das L. eingeführt. | .. Vaterland | und Welt muß auf ihn wirken. 13, 104; Dieſe Geſchichte .., ob ſie gleich aus dem gemeinen L. genommen iſt, ſo kommt ſie mir doch nicht alltäglich vor, 19, 305; Durch ihre Proſe die Poeſie ihrer Freundin ins Gebiet des gemeinen L–s herunterzulocken. 16, 46; Dieſe Andeutungen konnten freilich einer Geſellſchaft, die im wirklichen L. entſprang, wenig Vortheil gewähren. 39, 229; Der Mann muß hinaus | ins feindliche L. Sch. 78a; Der Fürſt ..: ,,Man findet im gemeinen Leben [in bürgerlichen Kreiſen] | oft manches feine Augenpaar''. W. 12, 16 ꝛc. — h) (ſ. g) das Treiben und Schaffen in einer gleichſam eine Welt für ſich bildenden Sphäre und die Entwicklung des Individuums in derſelben, z. B.: Das wiſſenſchaftliche, das muſikaliſche oder Muſik-, das Kunſt-L. der Reſidenz ꝛc.; Kayſer iſt nun da und es iſt ein dreifach L., da [an die bisher betriebne Dichtkunſt und Malerei] die Muſik ſich anſchließt. G. 24, 146 ꝛc. und mehr in Bezug aufs Innre: Ein reiches Gedanken-, Geiſtes-, ein inniges Gemüths-, Seelen-L. führen ꝛc.; vgl. 8b. — i) (ſ. g, 5d und 7) das rege, geſchäftige, einen Ort ꝛc. belebende Treiben Vieler: Es herrſcht dort ein L. und Weben wie in einem Ameiſenhaufen; Das rege L. einer Seeſtadt; Auf der Meſſe war diesmal viel L.; Das bunte, tolle L. auf dem Mummenſchanz; Wenn . . | die Frau Mama das wilde L. [Treiben] ſäh. Sch. 352b; Das iſt Freude, Das iſt L., | wenn's von allen Zweigen ſchallt. Uhland 54 ꝛc. — k) (ſ. g) die Wirklichk., wie Etwas im L. iſt: Nach dem L. zeichnen, ſchildern; Die Scene iſt aus dem L. gegriffen ꝛc. Auch von Nichtbelebtem: Etwas Projektiertes, ein Plan, eine Ausſicht ꝛc. tritt ins L., ins Daſein, wird verwirklicht. — 7) zuw. in gehobner Rede: ein lebendes Weſen (ſ. 5a u. Lebendigkeit 2), z. B.: Ein junges L. unterm Herzen tragen; Ein ganzes Schiff voll jungen L–s | iſt wohl ein altes L. werth. Echtermeyer 431; Freiligrath Pol. 2, 51; Die Unzählbark. der L., die in dem Meere wimmeln. Koſegarten Rh. 2, 163; Po. 1, 46; Dies Alles | macht' ich zu nichte, ich, ein einzigs L.? Sch. 232a; Schaffer der L. Schubart 2, 304; So lange L. | noch vor mir ſind, ſtehn denen Wunden beſſer. Tieck Makb. 5, 7; Da im Staub vorwärts die andern L. hinabſchaun, | gab er dem Menſchen erhabenen Blick. V. Ov. 1, 8 ꝛc. — 8) in erweitertem Sinn auch von dem nur wie beſeelt erſcheinenden oder ſo aufgefaßten Daſein, z. B.: a) die nicht empfindungsloſen abgeſtorbnen oder verwelkten oder verwitterten Theile von Thieren, Pflanzen und Steinen: Durch das todte Fleiſch bis ins L. ſchneiden; Die abgeſtorbnen Zweige bis aufs L. abſchneiden; Von dem Felſen das Verwitterte bis aufs L. abhaun. So nam. auch bei Pferden in dem unempfindlichen Huf die empfindliche Fleiſchſohle. Ferner: Bis auf das L. durchnäſſt. Koſegarten Dicht. 1, 176, bis aufs Innerſte, durch und durch. — b) Das L. eines Volks, Staats ꝛc., der Natur, der Welt, des Weltalls ꝛc., inſofern die genannten Dinge als große Organismen erſcheinen (ſ. 6h). — c) Ein Kunſtwerk, ein Gemälde, ein Standbild, ein Gedicht hat L., ſ. I 11. — d) Todt wie die Laute, der nur ihr Spiel und Geſang entzückendes L. gab. Klinger Giaf. 467; Das Öl, gegoſſen in die Flamm', erneut ihr L. Rückert Roſt. 56a u. ä. m., ſ. auch 6i.

Anm. Zuw. im Genit. uv.: Des L. Knebel 3, 30; Muſäus M. 3, 15 ꝛc. Als Bſtw.: L–s-Aufgabe, -Beſtimmung ꝛc.; bei Ew. auch: lebenreich. H. 16, 119; -voll. Gutzkow R. 2, 9; Stahr It. 1, 351 ꝛc.; ferner (vgl. I) leblos — was nicht lebt, Ggſtz. lebendig —, ſelten lebelos. G. 12, 197 (vgl. Lebechöre. 309 = Chöre Lebendiger), daneben: lebenlos. WHumboldt 4, 350; Keller gH. 2, 44; Kerner 200; Sch. 71a; Zſchokke 1, 95 ꝛc., wo ſich kein L. (5d und 6h) regt ꝛc. Vgl. auch: Lebtag.

Zſſtzg. unerſchöpflich, ſ. I 1 ꝛc. und Zſſtzg. von I, ferner das Vorſtehende, wonach ſie leicht zu mehren und zu erklären, ſ. Spate 1098, vergl. auch die von Welt, z. B.: Ácker-: Land-L. Opitz 1, 95. — Áll- [8b]: G. 4, 14. — Álltags- [6g ꝛc.]: das alltägliche, gewöhnliche Leben. Börne 1, 259; Thümmel 2, 217 ꝛc. — Āūſter(n)- [3]. — Āūßen-: z. B. das Leben außerm Hauſe, Geſellſchafts-L. Brachvogel FB. 2, 155. — Bāde- [6e]: G. 24, 128. — Bāūern- [6e]: Auerbach D. 1, 526. — Bāūm- [2]. — Bedīenten- [6e]: Niebuhr Nachg. 297. — Béttel-: Bettler-L., Lumpen-L. — Bewúſſtſein-: Mit der Ausbildung des B–s ſchwindet bei den Menſchen alle plaſtiſche Begabnis. Heine Lut. 1, 238. — Búrſchen- [6e]: ſ. Studenten-L. — Chriſten-: das Leben eines Chriſten, z. B. Logau 1, 8, 74. — Dámmer-: z. B. ein Leben, das man gleichſam nur hindämmert, nicht bewuſſt lebt ꝛc., auch: Deinem D. blüht ein ewiges Morgenroth. Voigts H. 208, im Ggſtz. des Lebens in voller Sonnenklarheit, ſ. Licht-L. — Dénk- [6h]: die Gedankenwelt und das Leben darin, z. B.: Kein Band, an das er ſein unſtetes momentanes D. knüpfen konnte. Auerbach Ab. 50. — Díchter- [6f]: Tieck NKr. 1, 1. — Dóppel-: ein doppeltes, Zweierlei umfaſſendes Leben, z. B.: Das D. des Menſchen im Körper und Geiſt; Das größte Talent, welches in ſeiner Bildung einen Zwieſpalt erfuhr, indem es ſich zweimal und zwar nach entgegengeſetzten Seiten auszubilden Anlaß und Antrieb fand. . . Dieſes D. G. 31, 94 ꝛc., vergl. beidlebig. — Dórf- [6e]: Land-L. — Ê he-: Eheſtand. — Ēigen-: das Leben, das einem Weſen als Individuum eignet, vgl. Einzel-L.: Das E. des Auges. G. 40, 414; 402. — Ēinſiedler- [6e]. — Ēintags-: kurzes Leben, wie das der Eintagsfliegen, ſ. d. — Ēinzel-: Leben von einzelnen Weſen, im Ggſtz. zum großen Geſammt-L. (vgl. Eigen-L.): Wie das Klein- und E. all den großen Ereigniſſen und Thatſachen beiherlauft. Auerbach Tag. 158; Wenn in der Fäulnis der ſittlichen und religiöſen Zuſtände das wurmhaft wimmelnde E. immer beweglicher und bunter durch einander arbeitet. Droyſen Ar. 1, 264 ꝛc. — Êrden-: 1) das irdiſche Leben, ſ. [6b und g]: Hoch überm niedern E. Sch. 80a; 73a u. o. Daneben (ſ. Erde, Anm.) nicht ſelten Erde-L., nam. bei G., z. B. 2, 12; 4, 251; 6, 32; 88; 11, 63; 13, 29 ꝛc.; W. 12, 145 ꝛc. — 2) [8b] auch hier mit Doppelf.: Die geſetzmäßige Ordnung der Himmelsräume wie abgeſpiegelt in dem Erde-L. zu zeigen. Humboldt K. 1, 13; 85 ꝛc.; Das ganze E. mahnt in jedem Stadium ſeiner Exiſtenz an die früher durchlaufenen Zuſtände. 63; 257; So ſpiegelt ſich gleichſam das geſammte vulkaniſche E. in dem treu entworfenen Bilde einzelner Feuerſchlünde. KlSchr. 1, 40 ꝛc. — Famīlien-: das Leben in und mit der Familie. Heine Reiſ. 4, 155. — Fêge-: nach der Analogie vom Fegefeuer (ſ. d.): ein Leben, in welchem man durch Qualen ꝛc. geläutert, gereinigt wird. Schefer Rom. 5, 164, Läutrungs-L. — Féld-: Land-L. Rollenhagen Fr. 75. — Flácker-: z. B.: Sonſt blaſ' ich ihm [dem Irrlicht] ſein F. aus. G. 11, 170. — Frāūen- [6f und e]. — Frīede-: ein Leben in Friede und Ruhe, z. B.: Das F. des Orients. Merck Br. 2, 24, die Beſchaulichkeit; Sich aus dem Krieg nach dem Frieden-L. ſehnen ꝛc. — Frōh-: In Allem, was zum Wohl- und F. gehört. Schütze HambTh. 4. — Frūh-: die frühe Periode des Lebens, Kindheit, Jugend. Gervinus Lit. 5, 141; G. 20, 37 ꝛc. — Frūhlings-: Leben im Frühling, Früh-, Jugend-L. ꝛc.: Süße Liebe .. pries er allein ein würdig F. Heinſe A. 1, 134. — Fúrſten- [6e u. f]. — Gedánken-: Denk-L. ꝛc. — Gefách-: das Leben mit Abſondrung nach Fächern ꝛc. Börne 3, 22, vgl. Kaſten-L. — Gēiſtes- [6h]. — Gēiſter-: Leben, wie es Geiſter leben. — Gemūths- [6h]. — Geſámmt-: im Ggſtz. zum Einzel-L., ſ. d. und [2 und 4]. — Geſchäfts- [6g und f]: Ein Welt- und G. G. 30, 284. — Geſéllſchafts-: das Leben in der „Geſellſchaft". Auerbach Dicht. 1, 256, vgl. Salon-L. — Grēiſen- [6e]. — Hāſen- [3]. — Hēiden-: vgl. Ggſtz. Chriſten-L.: Er führt ein H., lebt wie ein Heide. — Hélden- [6e und f]: Sein H. aushauchen ꝛc. — Hérren- [6e]: auch „Herrchen-L." Peſtalozzi 4, 72 = Stutzer-L. — Hímmels-: Ggſtz. Erden-L. 1 und 2. — Hírten- [6e]: auch = arkadiſches, idylliſches Leben. — Hōf- [6e]: Luther 6, 163a. — Húnde- [3]. — Hūren- [6e]. — Idýllen-: idylliſches Leben, vgl. Hirten-L. G. 35, 416. — Jámmer-: jammervolles Leben, bei Spate auch: Kreuz-, Leid-, Marter-, Schmerz-, Wermuth-L. — Jūgend-: ſ. Früh-L.: Schiller's J. Gervinus Lit. 5, 143. — Júnggeſellen- [6e]. — Júnker- [6e]. — Káſten-: Leben unter der Herrſchaft des Kaſtengeiſtes, ſ. Gefach-L. — Kátzen- [3]. — Kíndes-, Kínder-: vgl. Früh-L. — Klēin-: das Einzel-L. (ſ. d.), das Leben kleiner enger Kreiſe mit aufmerkſamer Beachtung des Details ꝛc.: Wie ſich Das in das umfriedete und eingehegte K. einfügte. Auerbach Tag. 35; Die Leiden des Volks in dem K. der Familien. Börne 3, 118; Das K. der Natur (ich möchte dieſes Wort nach der Analogie von Still-L. [ſ. d. und Sacht-L.] gebrauchen). G. 21, 77; In den Vorurtheilen des K–s [der Kleinſtädterei ꝛc.]. Klencke Gſp. 3, 47; Der von ſocialen Reformen geträumt, gelangte .. dahin, für das K. jedes einzelnen Dorfbewohners Intereſſe zu gewinnen. Lewald W. 2, 474. — Klōſter- [6e]. — Krīegs- [6e]: ſ. Friede- und Soldaten-L. — Kűchen-: 1) das Leben in der Küche. — 2) von Speiſen, ein geringer Grad von Wärme als Überreſt der urſprüngl. Kochhitze. Schm. und übertr.: Seit ſechs Wochen hab' ich kaum gelebt, nämlich kaum K. gehabt, wie wir Schwaben ſagen. W. Merck 2, 145, vgl. Campe, wo die Ra. als in Leipzig üblich bez. wird, mit der Vermuthung, daß es von dem Geflügel hergenommen ſei, deſſen Leben, wenn es in die Küche kommt, nur noch kurze Zeit dauert, ſo daß danach die Bed. bei Schm. Übertr. wäre. — Kúmmer-: Jammer-L. G. 13, 312. — Kúnſt- [6h]: Das hohe K. Winckelmann's in Italien. G. 21, 122 ꝛc. — Lánd- [6e]. — Láſter-: laſterhaftes Leben. — Lāūtrungs-: ſ. Fege-L. — Lēibes- [5a; 6c]. — Lícht-: ſ. Dämmer-L.: Der werdende Schmetterling in dem Vortraum ſeines neuen L–s. Gutzkow R. 1, 10. — Līebes-: das Leben in Bezug auf die Liebe und deren Entfaltung. — Litterāten- [6e]. — Lótter-, Lūder-: (ſ. Luder 5 und Lotter, Anm.) faules, ſchwelgeriſches, liederliches Leben, Lottern: Das Luder-L. auf vermeintlichen oder wirklichen Lorbeeren. Goltz 3, 63. — Lúft-: Leben in der Luft; auch: das in der Luft Lebende als Geſammtheit. Viſcher Äſth. 2, 29. — Lúmpen-: 1) [6e] das Leben eines Lumpen. Peſtalozzi 4, 24. — 2) verächtl. Bezeichn. für ein Leben als etwas Lumpigen, Bettel-L. — Mādchen- [6e und f]. — Mánnes-, Männer- [6e und f]. — Márter-: ſ. Jammer-L. W. 10, 148. — Matrōſen- [6e]. — Māūlwurfs- [3]. — Ménſchen-: das menſchliche Leben: Greift nur hinein ins volle M.! | Ein Jeder lebt's, nicht Vielen iſt's bekannt. G. 11, 9; Kein Bedenken tragen, ein M. zu opfern. Heine Lut. 1, 156; Es giebt im M. Augenblicke, | wo er [der Menſch] ꝛc. Sch. 369a, vergl.: Das Bärenfell verkaufen, ehe ſie ihn [den Bären] gefangen. 1089a ꝛc. — Mönchs- [6e]. — Muſīk- [6i]. — Natūr-: 1) ein naturgemäßes Leben: Ein N. führen. G. 24, 146. — 2) [8b] Humboldt K. 2, 10; Eine Stimmung des Einklangs mit dem N. König Fam. 1, 103; Eine neue Welt, welche unendlich mehr als organiſches N. iſt. Viſcher Äſth. 2, 157. — Nónnen- [6e]. — Pflánzen- [2]. — Phantaſīe- [6h]. — Pílger- [6e und d]. — Prácht-: ein prächtiges Leben. — Privāt-: das Leben einer Perſon in öffentlicher Stellung in allen nicht dieſe Stellung betreffenden Beziehungen. — Prōbe-: ein Leben, das als Probe dient oder dienen kann: „Schulz Leitungen" ꝛc. ſind ein P. dieſer reiſenden Judenbekehrer. H. Ph. 10, 102. — Prūfungs-: das Leben als Prüfung. — Ráſch- [I 1p]. — Rāūb-: Ihr kriegeriſches R. Jahn B. 298, räuberiſches Leben, ähnlich: Räuber-L. [6e]. — Rēiſe- [6e und d]. — Rűck-: das der Vergangenheit zugewendete, der Erinnrung gewidmete Leben. Uhland 182. — Rūhe-: ſ. Friede-L. — Sácht-: ein Leben, das ſich nur ſacht und ſanft kund giebt, nicht ſtürmiſch bewegt iſt, ſo nam. in Landſchaften ꝛc. auf Gemälden: Schütz, der auf dem Wege des S–s die Rheingegenden fleißig bearbeitete. G. 20, 28, ſ. Still- und Klein-L. — Sáft-: wo Säfte ſich friſch und lebendig bewegen, z. B. bei Pflanzen. Viſcher Äſth. 2, 80. — Salón-: Leben in den Salons, in den Kreiſen der höhern Stände. — Sāū- [3]. — Schāfer-: Hirten-L., ſ. Schatten-L. — Schánd-: ſchändliches Leben. — Schátten-: das Leben der Abgeſchiednen, als Schatten, in der Unterwelt. G. 34, 158; Das Schäfer-L. hier verdient den Namen [eines Lebens] kaum, | . . es gleicht dem Sch. | Elyſiums und iſt . . wenig beſſer als ein Traum. W. 12, 36, ſ. Schein-L. — Schēin-: ein Daſein, das kein Leben iſt, ſondern nur ſcheint, vgl. Scheintod: Sie haben das alte Regiment nicht getödtet, ſondern . . nur ſeinem Sch. ein Ende gemacht. Heine Lut. 1, X. — Schíffer- [6e]. — Schlāf-: Sch. [der Somnambulen]. DViertelj. 1, 1, 293. — Schlaráffen- [6c]: ſ. Schlar-Affe: Ein Leben voller Wonne, das ſchönſte luſtigſte Sch. leben. L. Gal. 4, 7; B. 48a; Sch. 150a; W. 13, 255 ꝛc. — Schlúmmer-: ein Leben ohne waches Bewuſſtſein: Oft ſäumet zw. dem Tod und dem Leben ein Sch., iſt nicht Leben nicht Tod. Kl. Od. 2, 228. — Schōn-: ein ſchönes, anmuthiges Leben: Wo ſie das Sch. noch verſchönerte. Hartmann WB. 149. — Sēe- [6e]: Des S–s ſo überdrüſſig. Arnim 179; Seemanns-L., ſ. Matroſen-L. ꝛc. — Sēelen- [6h]. — Sítz-: ſitzendes Leben, ſitzende Lebensweiſe. H. 11.

311. — Soldāten= [6e]: Krieg und S. Danzel 40. — Stāāten=, Stāāts= [8b]. — Stádt= [6e]. — Still=: 1) das ſtille, ruhige Leben, Ruhe=L. ꝛc.: Im ſanftſeligſten St., im Zuſtande des Friedens, häuft ſich mehr Unheil und Elend als jene, als der Zorn Bellona's zuſammentrompeten kann. Heine Lut. 2, 68; Das St. des Hochmeiſters des deutſchen Ordens und ſein Fürſtenhof. Raumer Hiſt. Taſchb. 1, 169; Das St. dieſer Familie. HVoß JP. 77 ꝛc. — 2) (Maler.) eine Zuſammenſtellung von lebloſen Ggſtdn zu einem Bilde: Ich malte einige einfache St. nach dem Wirklichen. G. 22, 142; Oft ſtellte er die kleinen Geräthſchaften in St. zuſammen, vollendete die Bilder ꝛc. 30, 341; 406; Ein flämiſches Stille-L. Möſer Ph. 1, 319. — Studénten= [6e]: Burſchen=L. — Stútzer= [6é]: Herrchen=L. — Sǘnden=: ſündiges, ſ. Laſter=L. W. 20, 67. — Tāges= [6g]: das Leben, wie es ſich in den Tagesereigniſſen geſtaltet. Heine Lut. 2, 215. — Thiēr= [3]. — Tōdes=: ein Daſein, wobei man „lebendig todt" iſt. Werner Oſtſ. 1, 24. — Tóll=: tolles, wildes Leben: Herrſcht während der drei Faſtnachtstage ein ſelbſtgewähltes T. unter dem Volke. Schütze HambTh. 5. — Tūgend=: tugendhaftes. — Ún=: ein Leben, das eig. kein Leben iſt. G. Zelt. 3, 288. — Ūr=: das Leben in ſeiner Urſprünglichkeit, z. B.: Stürme, Fluthen, wilde Bergformen, Vulkane führen dieſes U. Viſcher Äſth. 2, 26. — Vólks= [8b]: Das V. der Neugriechen, dargeſtellt in Liedern ꝛc. Handelt es ſich um mehrere Nationen, auch um die Wechſelbeziehungen in ihrem Verkehr ꝛc., ſo: Völker-L. — Vōr= [I 1p], ſo auch: Schulzeit iſt das V. Jahn V. 233. — Wāhn=: Leben des Wahns, vergl. Phantaſie=L. G. 27, 472. — Wánder=: ſ. Reiſe=L. — Wéchſel=: 1) das Leben mit ſeinen Wechſelfällen. — 2) das Leben mit ſeinen Wechſelbeziehungen: Das W. der Weltgegenſtände. G. 39, 151. — Wéllen=: wie es ſich auf oder in den Wellen zeigt: In des Kanales reinem W. G. 4, 111. — Wélt=: 1) das All=L., vergl. Weltſeele. — 2) [6e und g] ein Leben im Treiben der Welt: In einem zerſtreuten Wirthshaus= und W. G. 21, 81. — Wōhl=: ſ. Zſſtzg. von I. — Zāūber=: zauberhaftes, bezauberndes. — Zēit=: ein ſich in der Zeit bewegendes. Viſcher Äſth. 2, 113. — Zéllen=: 1) Leben in einer Zelle, vgl. Kloſter=L. ꝛc. — 2) [2] ꝛc.

Lebéndig, a.: lebend als Ew. (ſ. Leben I 1o): 1) von Leben, und zwar von einem höhern als dem bloßen Pflanzenleben, erfüllt, vgl. belebt, beſeelt: L–e Geſchöpfe, Weſen; L–e Junge gebären; Blumen ſind nicht l. (ſ. 2a); Den l–en Blumen im Luftreich [den bunten Schmetterlingen]. Brockes 9, 331; Was iſt doch ein L–es [wie die Seeſchnecken ꝛc.] für ein köſtliches, herrliches Ding! Wie abgemeſſen zu ſeinem Zuſtand, wie wahr, wie ſeiend! G. 23, 106; Die ganze Kunſt als ein L–es (ζωον) anzuſehen, das einen unmerklichen Urſprung, einen langſamen Wachsthum ꝛc. . . wie jedes andre organiſche Weſen darſtellen muß. 31, 26; Statt der l–en Natur | umgiebt . . . dich Thiergeripp und Todtenbein. 11, 20; Oft möchte ich auf deine [Maler-] Kunſt zürnen, daß die Zauberin, die dem bloßen gefärbten Schatten ſo viel Lebenähnliches geben konnte, ihm nicht auch Das, was zum Leben noch fehlt, zu geben vermochte . . . Unwillig reiß ich mich dann von dieſen Bildern los und kehre doch immer wieder zurück, als ob ich hoffte, ſie nun l–er zu finden. W. 23, 314 ꝛc. — L–es Fleiſch, im Ggſtz. zum todten oder wilden (worin kein Gefühl iſt), ſo auch: Hat man dir das L. troffen? HSachs G. 2, 155, die ſchmerzende Stelle berührt ꝛc. Stehende Verbind.: Keine l–e Seele [Niemand]. Sch. 598a ꝛc.; Mehr todt als l. G. 19, 243; Platen 4, 401 ꝛc.; Bei l–em Leibe. Immermann M. 1, 41; Tieck N. 1, 21 ꝛc.; L. todt, lebend, aber doch ſo gut wie todt, z. B.: Ein Sarg l–er Todten [der nach Sibirien Verbannten]. Cham. 4, 52; L. todt für alle Welt. W. 11, 170 ꝛc., vgl.: Jeſus! Da hätt' ich den l–en Tod gehabt. Gutzkow R. 5, 205. — Dazu: a) aus Lebendem beſtehend (vgl. 2c und d), z. B.: [Der Igel] richtet aus ſich ſelber gleichſam | lebend'ge Paliſaden auf [von den Stacheln]. Brockes 9, 302; Mann an Mann | ſteht mauergleich des Grafen Bann. ... So ſchütze Habsburg fort und fort | lebend'ger Mauer ſtarker Hort. Simrock (Echtermeyer 95); ſo weidm.: L–e Wehre, von Menſchen ſtatt vom Zeug gebildet ꝛc.; L–es Geleit, aus Perſ. beſtehnd, im Ggſtz. zum ſchriftlichen (todten) ꝛc.; Er iſt ein l–es [ſprechendes] Zeugnis, ein l–er Beweis dafür, vgl.: ein l–er Zeuge; Die Jugend, dieſe l–e Poeſie. JP. 1, XXXIX; Er iſt ein l–es Konverſationslexicon; L–er (oder Blut-) Zehend, von Thieren gegeben ꝛc. Auch: Die Brüſte .., | der l–e (– ⏑ ⏓, ſ. Anm.) Schnee. Rachel 7, 328. — b) von Leben (ſ. d. II 7i), von regem, bewegtem Treiben erfüllt, z. B. ſcherzh.: Er frißt l. (⏑ – ⏑) Speck [das von Würmern wimmelt]. 4, 127 (ſ. auch Wackernagel 2, 451 Z. 19); L., milbig Korn. Fiſchart B. 67a; Der Käſe iſt l. ꝛc.; ferner namentl.: Es wird ſchon auf den Straßen l.; An Markttagen iſt die Gaſſe viel l–er; Bei Tage iſt es weit l–er als in der Nacht; Das Herz, es iſt munter, es regt ſich, es wacht, | es lebt den l–ſten Tag in der Nacht. G. 10, 270. — c) mit Lebenskraft erfüllt und ſie zugleich ausſtrömend, lebend und belebend: Der Herr iſt ein l–er Gott. Jer. 10, 10 ꝛc.; Gott als Welturheber, d. i. als einen l–en Gott, als ein freies Weſen, das aus eigner freier Willkür, ohne irgend einen Zwang, der Welt ihr Daſein gegeben. Kant phRel. 13; Das l–e Wort Gottes. 1. Petr. 1, 23; Ich bin das l–e Brot. Joh. 6, 51, „das Brot des Lebens" (48); Der Herr blies ihm ein den l–en Odem. 1. Moſ. 2, 7; Der l–e Hauch iſt verſchwunden. G. Merck 2, 183 ꝛc. — d) (ſ. c) reges Leben habend und demgemäß wirkend, nam. im Innern des Menſchen: Eine l–e [lebhafte] Erinnrung, Phantaſie; Ich kann mir Das recht l. denken, vorſtellen; Die l–e [innige] Überzeugung, Hoffnung haben, daß ꝛc.; Die niemals ganz erloſchne Liebe ward dadurch wieder recht l. in ihm; [Da] ward die Sünde wieder l. Röm. 7, 8; Wiedergeboren zu einer l–en Hoffnung (ſ. o.). 1. Petr. 1, 3; Die Idee iſt ein ſelbſtändiger, in ſich l–er und die Materie belebender Gedanke. Fichte 7, 55; Einem Hintergrunde, aus welchem dieſe Roſſe . . . ſich mit der l–ſten [lebhafteſten] Wirkung abhoben. Gutzkow R. 5, 371; Mit der Stimme des l–ſten Gefühls. Heinſe A. 1, 119; Unterſchied zw. l–em und todtem Glauben . . . L–en Glauben nennet er, da gute Früchte folgen ꝛc. Luther 1, 406a. — 2) (ſ. 1) zuw. auch von Pflanzen im Ggſtz. des Abgeſtorbnen, Welken ꝛc.: L–e Pflanzen. G. 27, 193, im Ggſtz. zu den „eingelegten Zweigen", ſo auch z. B.: a) L–e Blumen, wirkliche, natürliche, im Ggſtz. der künſtlichen. ETAHoffmann Ausgw. 7, 336; Kühne Fr. 300 ꝛc. — b) L–es Holz (Laubholz), das, abgehaun, aus der Wurzel wieder ausſchlägt, Gegenſatz todtes (oder Schwarz=) Holz. — c) L–e Hecken (ſ. d. I 1), Zäune, vergl. 1a und: Lebende (ſ. I. Leben 1o) Arkaden. — d) Eine Menge auf botaniſche Art aufbewahrte Kräuter heißt eine l–e Sammlung. Göckingk 2, 37. — 3) zuweilen auch von Lebloſem: in reger Bewegung, z. B.: Die Freude wird mir . . die Feder l. erhalten [zum Briefſchreiben]. G. 14, 198; Ein friſcher Nordwind ward mit dem Tage l. 203 ꝛc., ſo (Schiff.): Die Segel l. erhalten, ſie hin und her wappern, killen (ſ. d.) laſſen. — 4) in Verbind. mit beſt. Hw. (alphab.): a) L–er Brunnen, mit immer friſch fließendem Waſſer. Spr. 10, 11; 16, 22 ꝛc., ſ. i. — b) L–e [natürliche] Bühne, ſ. m. — c) In den l–en Felſen eingehauen. Kohl E. 1, 106, der Fels in ſeinem natürlichen Wachsthum, unbearbeitet, nur frei gemacht von dem Sand und dem verwitterten Gerölle ꝛc., ſ. l. — d) L–es Gefälle, bei unterſchlächtigen Waſſermühlen das Gefälle, welches das Gerinne unter den Rädern zum Schuß bekommt. — e) L–er Kalk, ungelöſchter (ſ. f). — f) L–e Kohle (G. 12, 93 ꝛc.), brennende. — g) L–e Kraft, wirkende, nam. Mechan.: die wirklich Bewegung hervorbringt, Ggſtz. todte [ruhende] Kraft. — h) L–er Merkur. Sch. 722b; L–es Queckſilber oder L. Silber. G. 6, 77, Queckſilber (ſ. d.) in ſeinem metalliſchen, flüſſigen Zuſtande. — i) L–e Quelle (ſ. a). Pſ. 36, 10; G. 27, 80; Ich fühle die l–e Quelle nicht in mir, die durch eigene Kraft ſich emporarbeitet, durch eigne Kraft in ſo reichen, ſo friſchen, ſo reinen Strahlen aufſchießt, L. 7, ... — k) L–er Schwefel (ſ. leben I 1o). V. Ov. 1, 171; L. (– ⏑ ⏓) wird der genennet, | den man gräbt, der rein und weich. Brockes 9, 36. — l) Die Wände rauchgehöhlt | ſind von l–em Stein. Nicolai 1, 246, ſ. c. — m) Auf einem l–en Theater, unter freiem Himmel. Devrient 2, 107, ſ. b. — n) Einen Brunnen l–en Waſſers (ſ. a u. i). 1. Moſ. 26, 19; Der Quell l–en Waſſers. Cham. 4, 220; 3, 327; G. 23, 61 ꝛc. — o) L–es Werk (Schiff.): der ſich im — todtes, der ſich außer dem Waſſer befindende Theil des Schiffs, ſ. Todtholz.

Anm. Ahd. lëbentig, mhd. lëbendec, mit betonter erſter Silbe, wie noch mundartl. Schon bei Opitz mit ſchwankendem Ton: Du biſt todt l. (– ⏑ ⏑), ich bin l. (⏑ – ⏑) todt. 1, 182; Schon vor dem Tode todt und l. (– ⏑ ⏓) begraben. 139, vgl. die Stellen aus Rachel: 1a und b und Spate 2, 18 ꝛc. S. lebig und Elend III, Anm.

Zſſtzg. z. B.: Fülle der all-l–en Welt. Hölderlin H. 1, 10; Des lieb-l–en [liebebewegten] Herzens. G. 6, 99; So markt-l. und bevölkert. Kohl Irl. 2, 432; Ein raſch-l–es Auffaſſungstalent. Wurm Spr. 73; Die Gegenwart der ſtumm-l–en Natur. G. 22, 132; Bändige | . . über-l–e, | heftige Triebe. 12, 213; 3, 301; Auf dieſe nur äußere un-l–e Grundlage gebaut. Steffens Erl. 5, 362; Prutz GſchTh. 114 ꝛc.; Den voll-l–en Strom . . einzuſchlürfen. Koſegarten Po. 2, 366.

Lebéndig-en, tr.: lebendig machen: Sonſt kann kein Menſch des andern Seele(n) l. oder tödten. Wicel (Campe); Lebendigung. G. 33, 107, häufiger: Wo Sinnliches und Geiſtiges ſich innigſt vermählen, jenes geheiligt, dieſes verlebendigt wird. König Jer. 2, 228; Die Darſtellung durchaus verlebendigt. Koſegarten Rh. 2, 238; Rachel 1, 523; Ein geiſtiges Ver-l. vergangener Zeiten und Geſtalten. Kapper Chr. 1, 96; In plaſtiſcher Verlebendigung. 2, 156; Danzel 224 ꝛc. — **-keit**, f.; –en: 1) (o. Mz.) das Lebendigſein (vergl. „das Leben", das in der eig. Bed. dafür gw. iſt): Alles Das, was wir an ihnen [den organiſchen Naturkörpern] Leben und L. nennen. Burmeiſter Gſch. 317; Die volle, warme, konkrete L. des natürlichen Daſeins. Daumer H. 1, 313; Das Auge zeigt eben dadurch ſeine L., ſein Recht, das Objekt zu faſſen. G. 37, 231; Eindrücke, deren L. ſich nach Jahrhunderten noch in den Werken begabter Schriftſteller offenbart. Humboldt K. 2, 54 ꝛc.; Wo die plaſtiſche Kunſt ſich längſt von der alten Un-L. zu freierem Erfaſſen der vollen Schönheit . . aufgeſchwungen. Stahr Rat. 7, 393. — 2) (m. Mz.) zuw.: ein lebendes Weſen: Fröhlicher ſchwebten mir her L–en, Gevögel | oder Gewürme. . . Solche geheime Leben (ſ. d. II 7) umwimmelten jetzt mich. Kl. Od. 2, 187.

Lêbenſchaft, f.; 0: eine Geſammtheit Lebender, ugw. wie Zſſtzg.: Mit 1000 geiſtigen Armen ſtrebte er in die Mit-L. der Nation hinein. Duller (Grabbe 29).

Lêbenshaft, a.: (veralt.) Leben habend und gewährend (ſ. lebendig 1c). Scultetus (L. 8, 299).

I. **Lêber**, m., –s; uv.: ſ. leben I 1p.

II. **Lêber**, f.; –n; –chen, lein; =: 1) das die Galle (ſ. d. 9) abſondernde Organ im menſchlichen und thieriſchen Körper: Die L. liegt beim Menſchen in der Bauchhöhle unmittelbar unterm Zwerchfell; Gebratne Gänſe-, Kalbs-, Schweine-L.; Bei dem geſellſchaftlichen Rundſpiele: die L. iſt von einem Hecht. Gutzkow B. 168 [als gw. Anfang der L.=Reime, ſ. d.] ꝛc. — a) Die Leidenſchaft, die ſich in ſeinem Herzen oder (wie die Alten meinten) in ſeiner L. zu bilden anfangen wollte. W. 19, 337; Wenn dieſer Blick nicht, wie der ſchärfſte Pfeil von Amor's Bogen, in ſeiner L. ſtecken geblieben wäre. 23, 44; 21, 63; 16, 55 ꝛc.; Kamilla, die . . ihm mit ihren ſchwarzen Augen ſtracks durch die L. geſchoſſen hat. G. 34, 264; Hat Amor mir die L. angezündet. 8, 70 ꝛc., vgl. Spr. 7. 23 und ſ. leberig, auch: Die Mißgunſt nagte | ihm an der L. Ramler F. 3, 7 ꝛc. — b) (ſ. a) (Frei, friſch, dreiſt, ehrlich ꝛc.) von der L. [vrgl.: vom Herzen, von der Bruſt, von der Lunge] weg ſprechen, reden, urtheilen. G. 9, 28; Zelt. 2, 4; Gutzkow R. 8, 295; Heinſe Petr. 1, 113; Holtei Lammſ. 1, 317; Klencke Gſp. 1, 69; L. 13, 50; Von der L. weg, wie die Sachſen ſich ausdrücken, mit Ihnen zu ſprechen. 551 (Heyne); Sprach von der L. und vom Maule weg. JP. 22, 122 ꝛc., auch: Ein Liedchen, das von der L. weg ging. G. 34, 278; Der Akteur, der ſeine Rolle frei von der eigenen L. erfindet. Gutzkow R. 2, 189. Seltner: Man ſchmauſte von der L. weg [ohne Umſtände ꝛc.] | Seeſpinnen ꝛc. Michaelis 227. — c) Menzel ſucht meine Geſinnungen aus meiner L. zu erklären, läſſt drucken, ich hätte den Spleen (ſ. Milzſucht und Galle 9) und ſehe den herrlichen deutſchen Roſengarten mit ſchmutzig gelben Augen an. Börne Frz. 5. — d) (vgl. a und c) Die Laus (ſ. d. 1) kriecht, läuft (ſ. d. 3f) Einem über die L., überläuft Einem Lung' und L., ſo auch: Was iſt Ihnen ſchon wieder über die L. gekrochen? [hat Sie aus der Laune gebracht]. W. 1, 133; Übernacht | kriecht durch die L. ihm, ich weiß nicht was. HB. 1, 29 ꝛc., vgl.: Es kroch mir übern Magen [verdroß mich]. W. 12, 22 und nam. ſchwäb.: Die L. überläuft mir. Schm. 2, 414, wie: Die Galle läuft mir über. — e) die L. als Sitz des Durſtes: Die Qualen der durſtigen L. Muſäus M. 5, 66; Die L. dorrt mir ein. Uhland 91 ꝛc., ſ. Zarncke 422a zu Brant Narr. 77, 10. — 2) nach einiger Ähnlichkeit: a) Mutter-L., Mutterkuchen, Nachgeburt. — b) in der ältern Chem. mehrere l.-braune Verbindungen: Antimon- oder Spießglas-L., Arſenik-L. und noch gw. Schwefel-L., ein Gemenge von ſchwefelſaurem Kali und Schwefelkalium. Mitſcherlich ꝛc.

Anm. S. Lab, Anm. und nam. Stalder 2, 152 ff., bei Luther Lebber. 2. Moſ. 9, 23 ꝛc. — Verſch. öſtr. Leber, m., Grenzhügel, Grenzſtein, vgl. ahd. (h)lêo, (h)lêwari ꝛc., Grabhügel, ſ. Graff 4, 1093; Schm. 2, 528 und Lehne, Anm.

Lèberig, a.: in Zſſtzg.: mit ſo und ſo beſchaffner Leber, z. B.: Womit ein ſo hitziger Mann gegen einen ſo kaltlebrichten Jupiter noch wohl zu Rande zu kommen hoffen durfte. W. Luc. 1, 56, inſofern die helle Farbe Feigheit ꝛc., die dunkle Trübſinn ꝛc., bez.: Reib dein Geſicht und ſtreiche deine Furcht | erſt roth an, du milchlebriger Geſelle. Sch. 579a; V. Sh. 3, 198 ꝛc.; Reib dein Geſicht, die Furcht zu überröthen, | weißlebriger Hund. Tieck Mak. 5, 3; NKr. 4, 100; Einen blaßlebrigen, angeberiſchen Schuft. PhKaufmann Sh. 1, 62 ꝛc.; Deinen ſchwarzlebrigen Grillen. Sch. 139b, vergl. ·ſchwarzgallig ꝛc., ferner: Die groß-l—en Straßburger Gänſe ꝛc.

Lèbhaft, a., -eſt: ſehr reges, friſches Leben in ſich habend und äußernd, in hohem Grad lebendig (ſ. d. 1b und d): L—e Perſonen, Augen; L—es Temperament; L—es Gefühl; L—e Erinnerung, Freude; Das erinnert mich aufs l—eſte an ihn; Es wird auf den Straßen ſehr l.; L—e Einbildungskraft, Phantaſie, Träume; L—er Handel, Verkehr; L—e [friſche, Ggſtz. matte, todte] Farbe; Mögen auch | Verſtand und Herz ihm l. widerſprechen. G. 13, 129; Bei einer l—en Natur und bei einem glücklichen Gedächtnis. 15, 14; Wenn ſein l—es Begehren zudringlich ward. 13; Mein Mitgefühl, [damals] ſo wahr und l., iſt noch lebendig. 282; L—ſt angeregt. 24, 158; Die l—eſten, ſinnlichſten Vorſtellungen in uns zu erwecken. L. 11, 141 ꝛc. — -igkeit, f.; -en: 1) das Lebhaftſein (o. Mz.): Deine Wünſche, die freundliche L., womit du ſie ausdrückſt. G. 15, 13. — 2) eine lebhafte Äußrung: Mit den unbeſonnenen L—en ihres Alters und Temperaments Nachſicht zu tragen. W. 32, 330 ꝛc.

Lèbig, a.: 1) mundartl. = lebendig: Auerbach D. 1, 508; „Lebendig oder todt?" L., l. Gotthelf Sch. 341; Ich will Schiller l. machen, aber Der kann nicht anders l. werden als koloſſal. So ſprach Meiſter Dannecker. Palleske Sch. 1, 3 ꝛc., vgl. ſchwzr.: Lebigen, intr. (haben): voll regen Lebens ſein. — 2) in Zſſtzg.: ein ſo und ſo beſchaffnes Leben habend ꝛc., ſ. leben Io, z. B.: Bèid-: ein zweifaches Leben habend (ſ. zwei-l.), namentl.: im Waſſer und auf dem Lande lebend, z. B. von Amphibien. Jahn M. 97; Finck Schl. 2; Uns [Holländern], die wir b. ſind, ward erſt wohl im Waſſer, wie den Fröſchen. G. 19, 143 ꝛc., auch in Bezug auf Geiſtiges: In meinem b—en Zuſtande von äußerlicher unbeholfener Kälte und innerm poetiſchen Feuer. Holtei Lammf. 1, 86; Schelling, der b—e Denker. König Jer. 2, 302; Von der B—keit [dem Schweben] junger talentvoller Männer zw. Produktion und Kritik. Leb. 2, 183. — Dóppel-: ein doppeltes, zwieſpaltiges Leben habend. Gutzkow R. 9, 532. — Gróß-: ſ. den Ggſtz. klein-l.: Ob er in einer Zeit lebt, welche die ephemere Begeiſterung des Individuums mit ihrer g—en dauernderen zu unterhalten vermag. Gervinus Lit. 5, 651. — Hárt-: ein hartes, zähes Leben habend. Arndt Ver. 353. — Jünger-: Einem J—en [Jüngeren]. G. Zelt. 6, 71. — Klèin-: auf das Kleinleben (ſ. d.) beſchränkt, Ggſtz. groß-l.: Dem k—en Geiſte des deutſchen Volkes zum Opfer gefallen. Gervinus Lit. 5, 390. — Kúrz-: Das Pferd iſt k—er als der Menſch. CFHMeyer 1, 107; Über Lang- und K—keit. 90; Wenn ich und meine K—keit [mein kurzes Leben, nach dem Tode] lange vergeſſen ſein werden. Arndt E. 330 ꝛc. — Láng-: Da Nichts l—er iſt als der Aberglaube. Stahr It. 2, 409. — Lèicht-: leicht dahin lebend, Ggſtz. ſchwer-l.: L. wie ein Kind. Auerbach Barf. 87; Lewald Ferd. 3, 76; Der Franzoſe .., ſo zuvorkommend und l. er als Menſch im Verkehr mit Andern iſt. Stahr Par. 1, 46; L—keit. 2, 249 ꝛc. — Rásch-: raſch lebend: Den R. und Ungeduldigen auf Augenblicke entmuthigen. Gervinus Einl. 167 ꝛc. — Schnèll-. — Schwèr-: ſ. leicht-l. Stahr Weim. 395; Ihre deutſche Sch—keit ſtimmte nicht zu ſeinem leichten elaſtiſchen Weſen. Par. 2, 246 ꝛc. — Still-: ſtill lebend, ein Still-Leben bildend: Ihre ſt—en Romanzen. DMuſ. 1, 1, 71. — Wòhl-: auf Wohlleben bedacht. Auerbach Leb. 1, 93, daneben: Wohllebiſch. Lavater 1, 210. — Zäh-: ſ. hart-l. Bucher Nat. 12, 576; Seine Z—keit ließ ſich ſo leicht nicht todt machen. Danzel Gottſch. 270. — Zwèi-: beid-l.: Manati's und andere z—e Meerthiere. Zſchokke 1, 255; Die Z—keit unſeres Volks [zu Land und zu Waſſer]. Hausbl. (58) 2, 231 u. ä. m.

Lèblich, a.: (veralt.) Leben habend und äußernd, ſ. lebendig und lebhaft: L—e [Lebens-] Geiſter. Ayrer Th. 254; Sp. 12b; 14a; 182a; 286b ꝛc.; Ihre l—e Farbe. 29b; 132a ꝛc.

Erlèbnis, n., -ſes; -ſe; -: Etwas, das man erlebt. Alexis H. 1, 2, 20; Vor meiner Abreiſe hatte ich noch ein kleines E. Bodenſtedt 2, 30; Zukünftige E—ſe. Gutzkow R. 2, 260; Ich werde ein Schickſal haben .., die meiſten Menſchen haben nur E—ſe. Lewald Ferd. 3, 179 ꝛc. — Mehr mundartl. auch fem.: Dies iſt meine ganze E., ſeit Ihr mich habt abziehn ſehen. Hegel 17, 593 und: Euer Verlebnis auf der Reis. Gutzkow Liesli 104 ꝛc.

I. **Léch**, n., -(e)s; -e: Hüttenw.: Name verſchiedner Rohſteine, die man beim Schmelzen erhält, z. B.: Einen kupferreichen Stein, welchen man L. nennt. Mitſcherlich 2, 2, 254; Der Stein, welchen man bei der Gewinnung des Schwarzkupfers erhält, Kupfer-L. ꝛc. 212, bei Campe auch Ober-L. (Spurſtein).

Anm. Adelung ſchreibt gegen die Ausſpr. einer ſehr zweifelhaften Etymologie (von legen) zu Liebe Leg.

II. **Léch**, a.: (mundartl.) 1) durch Ritzen Flüſſigkeit durchfließen laſſend, „leck": Es iſt gefährlich, auf der offnen See mit einem l—en Kahn zu ſchiffen. Klinger LeidW. 51; 33. — 2) vor Dürre oder Durſt ſchmachtend. — -en, intr. (haben): lech ſein: Die Erde lechet, weil es nicht regenet auf die Erden. Jer. 14, 4; Ihm brannte der Buſen, ihm lechte der Mund. B. 33b; Legt ſich in der Sonnen und lechet mit der Zungen heraus vor großer Hitze. Luther SW. 64, 333 ꝛc. Dazu: Du wärſt mir zwar ein Becher | von Heilungslabſal voll, | nur daß ich armer Lecher | nicht ganz ihn trinken ſoll. B. 120a; Koſegarten Rh. 1, 160; Po. 1, 324 ꝛc., ſ. lechzen (und lecken), auch in Zſſtzg., z. B.: Ehe der Eimer zerleche [„zuleche"] am Born und das Rad zerbreche [„zubreche"] am Born. Pred. 12, 6 ꝛc. — -heit, f.; 0: das Lech-ſein: Wenn ſie ſo in ihrer L. [lechzend] zu uns in die Hölle hinabmarſchiert kommen. FrMüller F. 16.

Anm. Mhd. lëchen, ſich aus Trockenheit ſpalten, ritzig werden, vgl. altnord. lëka, aus Ritzen rinnen, tröpfeln, „lecken", vgl. Lake. Heute gelten hochd. leck ꝛc. und lechzen, was neuere Ausg. z. B. in den Bibelſtellen darbieten. — S. Schm. 2, 422 und Stalder 2, 12.

Léchzen, intr. (haben): lechen (ſ. d.), unter dem die Säfte austrocknenden Einfluß brennender Hitze nach Erfriſchung, Labung, Kühlung ꝛc. ſchmachten, z. B. von dem durch die Hitze ſich ſpaltenden Erdboden (ſ. zer-l.); von der in der Dürre hinſchmachtenden Vegetation; von Menſchen und Thieren, die vor Durſt oder vor brünſtigem Verlangen, offnen Mundes, raſch und kurz athmen (jappen, keuchen) oder (allgemeiner) eine heiße Begierde nach Etwas kund geben: 1) ohne Angabe eines Ggſtds, wonach man l—d verlangt: Es ſchien das öde Land | beraubt des Schmuckes, l—d zu erblaſſen, | ein ausgebrannter, windbewegter Sand. Cham. 4, 29; So lechzet oft in der geſengten Rinde | der zarte Zweig, durch keine Fluth erquickt. Nicolai 1, 148; Es l. alle Felder. Schwab 182 ꝛc.; Wie ein Wild, wenn es vor großer Brunſt lechzet. Jeſ. 2, 24; Sir. 26, 15; L—d hing die Zung' am Gaum. B. 72b; Den heißen Durſt des L—den zu ſtillen. Cham. 4, 189; 42; Engel 7, 205; Tauſend Wimpel, ſcharlachrothe | Maſtzungen leckten hoch im Blau. | Sie hatten Durſt wohl bei der Hitze, | ſie flogen l—d. Freiligrath Garb. 109; 115; Des Durſtes L. G. 7, 247; Seine Lippen lechzten, ſeine Glieder zitterten vor Verlangen. 6, 81; 228; Es war, als wenn die Lippen ſich l—d öffneten, jene ſüßen Töne in ſich zu ſchlürfen. 14, 107; In muthigem Drange | ſchreiten ſie l—d heran, der Todesgefahren begierig. 5, 108; Im Brande des Mittags l—d. H. R. 7, 7; Ob der Becher überſtröme? genug habe? oder lechze [zu wenig habe, ſ. 2: G. 24, 112]. 54; 52; Daß ich kaum l. und Odem holen konnte. Luther SW. 60, 108; Bis der Mittag an zu l. [zu brennen, jede Spur von Feuchtigkeit aufzuſaugen] fing. Michaelis 40; Wo mein L. die Reben laben. Rückert Mak. 1, 102; Da hört' ich Etwas „lechtſen" | kläglicherweis, ſeufzen und ächzen. HSachs G. 167; Da reichtet ihr [, o Künſtler,] aus friſcher Quelle | dem L—den die Lebenswelle. Sch. 25a; Wie auch mein l—d Herz nach Labung ſchmachtet. 550b; W. 16, 195; Wenn ihr Auge ſchwimmt, wenn im halboffnen Munde | die blaſſe Zunge lechzt, dann ſchlägt die Schäferſtunde. 12, 185; L—d von des Tages ſtrengem Brand. 20, 283; 193; Saugt des Maulthiers Zunge, | ſo l—d, als ein ausgebrannter Stein | den .. Thau .. ein. 94; L—d, die dürre Zung' am Gaumen ꝛc. 14, 95 ꝛc. — 2) Nach Etwas l., dürſten, heiß und brünſtig verlangen, ſich ſehnen ꝛc., z. B.: Eine nach Regen l—de Saat. L. 5, 70 ꝛc.; [Die Fiſche] liegen | l—d nach ſalziger Fluth, .. im Sande. V. Od. 22, 387; Nach Wein l. G. 1, 113 ꝛc.; Nach geiſtiger Nahrung l. Kinkel E. 313; Nach Liebe l. Gutzkow R. 6, 358; Nach Lob l. Ramler F. 2, 289; Nach Blut l. 22, 337; Platen 6, 19; Tieck Cymb. 5, 3; W. 10, 115; 28, 8 ꝛc. — Der Menſchheit .., die raſtlos nach Befreiung lechzt. Freiligrath Pol. 2, 9; Nach friſchen Thaten lechzt das Herz. 12; Mein Herz, ach, lechzt nach dem Geſang. G. 7, 185; Er, ein ſeltſames Gefäß, das immer leer und inhaltsbedürftig nach Gegenſtänden lechzte, die er ſich aneignen könnte. 24, 112 [ſ. 1: H. R. 7, 54]; Wie dürres Land lechzt mein Gemüth nach dir. Mendelsſohn Pſ. 143, 6; Von jetzt an lechzte ich nach dem Tage meiner Freiheit, wie ich nach Rache lechzte. Sch. 707b ꝛc. Auch mit abhäng. Infin.: Meine Seele | lechzt lange ſchon, dein Angeſicht zu ſchauen. W. 28, 10 ꝛc. — 3) in gehobner Rede zuw. mit Accuſ., zuw. dem „vor" entſprechend: Wer Durſt lechzt. Kl. Od. 2, 47, gewöhnlicher dem „nach": Die blut-l—den Speere unſrer Verbündeten. Grabbe Herm. 65; Nimmer lechzte mein Schwert Hader noch Bruderblut. Koſegarten Po. 1, 251; Ruh-l—d. 2, 288; Liebe lechzten deine Flammentriebe. 171 ꝛc. — 4) Dazu: Schöpfe, Lechzer, ſchöpfe tief und hell. ebd.; 314; Rh. 2, 210 ꝛc.

Anm. S. lechen. Bei Lohenſtein Soph. 94a v. 527 „lächſt" als Reim auf „wächſt". Mundartl. Bedd.: a) von Holzgefäßen, „ſo eintrocknen, daß die Fugen den feſten Schluß verlieren und Flüſſiges durchlaſſen". Schm., „leck" (niederd. „ſpack") werden, auch in Zſſtzg. wie „ent-, er-, ver-l." Schm., vgl.: Verſpaakte Handſpritzen. Goltz 2, 379 ꝛc. — b) von lebenden Weſen: erregt, raſch athmen (allgm.), z. B.: Es klopft das Herz in unſrer Bruſt | vor Freud' und Luſt, | wir l. vor Vergnügen. Brockes (Weichmann 1, 21). — c) ſtatt lecken (ſ. d. 5), emporzüngeln, ſ. auf-, hervor-l.

Zſſtzg. ſ. Anm. (a), ferner z. B.: Án-, tr.: Etwas a., ſich lechzend danach hinwenden; Ha, dann blick' und lechz' ich mit Entzücken | jede Blume deiner Schönheit an. B. 99a. — Áuf-: [Anm. c] Wie Meereswogen | im Sturme hoch-a—d. Moſen Ah. 163. — Áus-: 1) intr.: a) nach Etwas lechzend ausblicken: Der Bach .., nach dem ich in den brandmarkenden Sommern | Bengalens ... auslechzte. Freiligrath SW. 4, 211. — b) nicht weiter lechzen. — 2) tr.: a) Die Zung' aus ſeinem Mund | a—d [lechzend ausſtrecken]. Baggeſen 4, 218. — b) lechzend ausſchlürfen: Einen Becher a. — Entgègen-: Meine Seele lechzt | mit Ungeduld der Todesſtund' entgegen, | wie Einer, den des Mittags ſtrengſte Glut | auf dürrem Sand geſengt, nach einer Quelle lechzet. W. 28, 75. — Ér-, intr. (ſein): lechzend werden: Daß ſie vor Hitze faſt erlechzten. Schwab (Gude 1, 157) und refl.: So habe ich mich herzlichſt erlechzt [brünſtig geſehnt], einmal wieder wahrhafte Leidenſchaften .. zu ſehn. Zelter 2, 10. — Hervòr- [Anm. c]: Ein gewaltiges Feuer lechzte unter den dunkeln Brauen hervor. Auerbach Dicht. 2, 83, hervorſprühen. — Ver-, intr. (ſein): lechzend zu Grunde gehn, z. B. austrocknen, ſ. [Anm. a]: Wie ein verſiegter Brunn, wie ein verlechzter Eimer. G. 14, 105 (ſ. Pred. 12, 6) ꝛc. und nam. von lebenden Weſen = verſchmachten. Engel 1, 319; Keinen Biſſen | bringſt du zum verlechzten Mund. G. 12, 270; H. 15, 352; Sich ſo ausgetrocknet und verlechzt fühlen. W. 24, 27; Den verlechzten Wandrer anzufriſchen. 14, 95; Einem ans Ufer ausgeworfnen halbverlechzten Fiſche. 21, 231; 20, 264 ꝛc. — Zer-, intr. (ſein): ganz verlechzen (auch refl.): Was iſt's, wonach das Herz zerlechzet? | Es lechzet, ach, nach Liebe. Koſegarten Po. 2, 186; Das Sehnen, drin ihr Herz zerlechzt. 1, 316; Das iſt .. Den Durſtzerlechzten Quellenkühl. Rh. 1, 53; Dicht. 1, 34, nam. auch vom Erdboden: Riſſe bekommen und zerſpringen, gw. vor Hitze: Ringsum zerlechzet der Grund. V. Ov. 1, 86; Wann in Gluth ausdampfet der Pfuhl und die Erde zerlechzet. Georg. 3, 432 ꝛc., ſeltner vor Froſt: Felſenberge, deren gefrorene Erdrinde zerlechzt. Georg. 255 ꝛc.

I. **Léck**, a.: undicht in den Fugen und ſo Flüſſigkeit durchlaſſend (ſ. II. lech 1 und lechzen, Anm.), z. B.: Ein l–es Schiff, das Waſſer eindringen läſſt. Bobrik; Streckfuß Rol. 9, 18; Aus Charon's l–em Kahne. W. 15, 251 ꝛc. und danach übertr.: Dann wär' ich l. und weg .., wer wollte meine Nothſchüſſe hören? JP. 2, 94 und allgemeiner: Ich habe mich l. [kaputt] geſchwatzt vor dieſen dickohrigen Geſellen. König Jer. 2, 202 ꝛc.; ferner: Ein l–er Eimer, der den Inhalt auslaufen (auslecken) läſſt; Schöpfe ins l–e Faß der Danaïden. Sch. 454b; Die Begier, | ſatt und doch ungeſättigt (dieſes Faß, voll und doch l.). Tieck Cymb. 1, 7; Wär auch ein böſer Menſch gleich einer l–en Bütte, | die keine Wohlthat hält. L. 1, 7 ꝛc. (vgl.: In lökrigen Fäſſern. Droyſen Ar. 2, 380).

II. **Léck**, n., m., –(e)s; –e: eine lecke Stelle, ein Spalt — der Waſſer ꝛc. durchläſſt, und zuw. übertr.: Das Faß, der Deich hat ein L.; Daß das Waſſer nicht durch ein verborgnes .. L. eindrang. Forſter R. 1, 65; Wenn ein Schiff einen L. hat. It. 1, 11; Das Schiff hatte .. ein L. geſprungen. Gerſtäcker BlW. 150; Daß der Kahn ein ſtarkes L. haben müſſe. G. 25, 149; Zelt. 2, 27; Den L. ihres Herzens ſtopfen. Heine Reiſ. 2, 4; Selbſt die Prüfungsklippen machen ſelten einen L. in ihr luſtiges Lebensſchifflein. Monatbl. 2, 441; Ein L., der .. ſchnell zu füllen ſcheint. Lichtenberg 5, 458 ꝛc.

Anm. Ugw. für „Spalt" überh.: Kobolde grinſen im Felſen-L. Grün Gd. 339. — Verſch. (weidm.) das Lecklein, ſ. lecken, Anm. Ferner: Das Geleck, das fortwährende Lecken (vgl. Geſchleck), z. B. auch (ſ. lecken 5): Sah des Terek's Fluthen brauſen | unter wildem Schaumgeleck [Schaumſprühn]. Bodenſtedt 1, 43; Tiefblaue Wolken, Blitzgelecke. Freiligrath Garb. 110. — Zu I und II aber gehört mit fremder Endung Leckage [ſpr. –āſhe] oder Leckaſi-e (kaufm.): Verluſt an flüſſigen Waaren durch Auslecken.

Lécke, f.; –n: Landwirthſch., weidm.: Ort, wo das Vieh oder Wild Salz ꝛc. leckt: Die Gemſen lecken den Sand vom Felſen, gleichwie die Rinder das Salz... Wo ſie ſolche L. haben, nennen's die Weidleut Sulzen. Stumpf 609b; Gems- oder Sulz-L. Stalder, vgl.: Eine lederne Taſche mit Salz, die ſog. „Löcktaſche", die den hieſigen Hirten ſo nöthig iſt. .. Denn Salz (von ihnen Löcke genannt) iſt das Mittel, mit welchem ſie ihr Vieh überall hinlocken. Kohl A. 1, 147 (ſ. Lock I 2a); Salz-L. Laube Brev. 283; Theer-L. 293.

Anm. Schwzr. Gleck. Mundartl. = Leck II und = Traufe (wo es vom Dach leckt). S. auch Lecker I 2.

Lécken: 1) intr.: von Gefäßen, undicht in den Fugen für Flüſſigkeit ſein (mit haben) — und: von Flüſſigkeiten: durch ein Leck tröpfelnd rinnen (mit ſein): Das Schiff, das Faß hat geleckt; Ein großer Theil des Weins iſt aus dem Faß (aus-, heraus-) geleckt ꝛc. So auch: L–de [triefende] Augen haben, wie umgekehrt bei den Böttchern: Ein Faß thränt, leckt; ferner: Ein Talglicht leckt, das Talg leckt herunter, nieder, ab ꝛc., vgl. laufen 3e. — 2) tr.: (mundartl.) mit Waſſer ſprengen: Pflanzen mit der Gießkanne l. — 3) intr. (haben): ſpringen, hüpfen; mit den Füßen ausſchlagen: L. wie ein Kalb. Pſ..29, 6 mit der Randgl.: d. i. ſpringen, hüpfen; Lecket wie die geilen Kälber. Jer. 50, 11; Daß ihr lecket mit den Füßen und die Schwachen von euch ſtoßet mit euren Hörnern. Heſ. 34, 21; Hiob 21, 11; Weish. 19, 9; Lieber Eſel, lecke nicht! .. du möchteſt fallen und ein Bein brechen. Luther 8, 214b; 1, 360a ꝛc. In dieſer Anwendung wegen der nahe liegenden Verwechslung mit 4 veralt., nur noch ſprchw. nach Ap. 9, 25: Wider den Stachel l., vgl.: Warum leckeſt du denn wider meine Opfer .., die ich geboten habe? 1. Sam. 2, 29 mit der Randgl.: d. i. frech und muthwillig; Wider einen Stachel l.; denn wer Solches thut, Der machet ſich ſelber blutrüſtig, verlähmet und verderbet ſeine Füße. Luther SW. 35, 13 ꝛc.; Leck nicht dem Stachel entgegen, unheilbringend dir. WHumboldt 3, 90; Es wird mir unmöglich ſein, nicht gegen Ihren Stachel zu läcken. L. 10, 131, auch „löcken", z. B. Danzel 249 ꝛc. und von Manchen (wie Adelung bemerkt) mißverſtanden und auf 4 umgedeutet: Mit der Zunge wider den Stachel l., ſ. auch 5. — Vgl. weidm.: Wenn der Hirſch etwas mit dem hintern Lauft zurückebleibt und die Erde nicht ſo gar wegſcheubet, ſo zwinget er doch vorne weg, daß es wie ein Löchlein wird. Solches heißt l. oder das Lecklein. Döbel 1, 10a. — 4) tr.: mit der Zunge über Etwas ſaugend hinfahren, ſtatt des Obj. zuw. auch mit Präpoſ. oder partitivem Genit. oder ohne Obj.: Die Hunde leckten ihm ſeine Schwären. Luk. 16, 21; Da ſollen auch Hunde dein Blut l. 1. Kön. 21, 19; Die Hefen haſt du ausgetrunken und die Tropfen gelecket. Jeſ. 51, 17 ꝛc.; Welcher mit ſeiner Zunge des Waſſers leckt, wie ein Hund lecket ꝛc. Richt. 7, 5; [Die Mücke] leckte von dem heißen Schaume. Gellert 1, 45; An den Fingern l. oder ſaugen; Ein l–des [ſaugendes] Lamm mit quirlendem Schwänzchen. JP. 21, 102 ꝛc. — a) Stehende Verbind.: Staub (Pſ. 72, 9; Mich. 7, 17), den Staub von Jemandes Füßen (Jeſ. 49, 23), Einem die Füße (Gotthelf U. 2, 355), ſeine Fußſohle (Schubart 2, 305), den Abſatz (Weiſe Jak. 88) l., tief im Staube ſein oder ſich ſo bekennen, ſich demüthigen, erniedrigen vor Einem, vgl.: Wohl kriechen Lotterbuben, | ſtaub-l–d rund um dich. Koſegarten Po. 1, 198; Den Staub zu l., athmend von des Königs Blick. FSchlegel Al. 59; Die Schmeichelei leckt nur um die Füße der Großen und beugt die geſchmeidigen Kniee nur da, wo ſie Belohnung hofft. Engel 8, 42, bei Schlegel Haml. 3, 2: Die Honigzunge lecke dumme Pracht ꝛc.; Jemandes Speichel l., wie ein Hund, ihm auf die niedrigſte, unwürdigſte Weiſe ſchmeicheln; Der du jedem Reichen | dich anſchmarotzeſt und ſpeichelleckſt. Droyſen A. 2, 137; Ihr [Flüſſe] ſollt ſpeichel-l–d fluthen unter dem Brückengekett des Römers. Grabbe Herm. 42; Daß die Partei du gewechſelt, es macht Nichts. Leckteſt du früher | fürſtlichen Speichel, ſo leckſt jetzo plebejiſchen du. Xen. d. Gegenw. 44 ꝛc., vgl. Spucknapf und: Die Feder l., ſchmeicheln. Rachel 8, 139 ꝛc.; Leck mich im Arſch (ſ. d. und Anm.). Luther SW. 60, 3; Er ſollte mich hinten l. Berlichingen 170 ꝛc. — Die Finger (ſ. d. 2d), die Lippen nach Etwas l., ab-l., gierig und lüſtern danach ſein; So ſchleckerhaftig die Finger danach l. Fiſchart B. 160b ꝛc., ſo auch: Die leckten und ſchleckten! Gutzkow R. 8, 244, lebten in Wohltagen, in leckerer (ſ. d.) Fülle. — Noch an Etwas zu l. haben, wie der Hund an den Wunden, die Nachwehen verſpüren, daran zu leiden haben; Haben wir noch am Lütticher Feldzug zu l. König Kl. 2, 202 ꝛc. — b) L., widerlich viel und oft küſſen; L. und ſabbern; L. und ſchlecken, vgl. Geſchleck. — c) mit Angabe der Wirkung oder Bezug auf dieſelbe, z. B.: Den Teller rein, leer (oder ab-) l., auch: Den Teller l. ꝛc.; Ein Bär fing vorn an der Spitze der Stange ſo begierig an zu l., daß er ſich die ganze Stange durch Schlund, Magen und Bauch bis hinten wieder hinausleckte. Als er ſich nun ſo artig auf die Stange hinaufgeleckt hatte. Münchhauſen 59 und danach Immermann M. 1, 5, nam. auch: Etwas l–d geſtalten, z. B.: Ein Fleiſchklumpen, den die Mutter [die Bärin] erſt zurecht l. müßte, wie die Alten gefabelt. Oken 7, 1669 und danach: Den Klumpen zur Geſtalt heraus-zu-l., ihm erſt einen geiſtigen Athem in die Naſe zu blaſen. Hegel (G. 40, 46); Frankreich leckt die deutſchen Bären (ſ. d. 1 und 3: Heine Reiſ. 2, 47). Käſtner (Schütze Ep. 2, 30) ꝛc.; Der ... Skribentchen zeugt und größer leckt. JAEbert Gd. 1, 26; Wie nach der Edda der erſte Gott durch die Kuh aus dem Stein geleckt wurde. Wolfg. Menzel (Pfeiffer Germ. 2, 230); Die Ziegen bildeten und beſſerten unaufhörlich an mir [dem zum Bock Gewordnen] d. h. ſie leckten und putzten mich beſtändig, um den vollkommenen Bock aus mir heraus-zu-l. und zu putzen und jedes Fünkchen widerſtrebender Menſchheit mir ab-zu-l. Immermann M. 2. 147; Lecke, ſo will man, die Form nur ſchönlich! B. 95a. Sprchw. in Nordd.: Ausſehn als hätte Einen der Bock, der Boll geleckt, ungemein glatt und ſauber; ebenſo: Ausſehn wie geleckt und in den Künſten: Geleckt, z. B. von Gemälden, in denen die Farben zu peinlich vertrieben ſind, ſo daß die Körper wie poliert ꝛc. erſcheinen: Die Behandlung iſt zwar fleißig, doch weder geleckt noch peinlich. G. 31, 194, ſo auch: Seine mühſam hervorgedrückten und zierlich geleckten Poeſien. HVoß JP. 55 ꝛc. — 5) intr. (haben), ſ. 3 und 4: züngelnd ſich bewegen, emporſpringen oder ſprühen, nam. von verzehrendem Feuer, von ſprühendem Waſſer ꝛc., vergl.: Tauſend Wimpel, ſcharlachrothe | Maſtzungen, leckten hoch im Blau. Freiligrath Garb. 108 und ſ. lechzen, Anm. c; Meer .., | leck' immer nur hinan! SW. 5, 180 ꝛc.; Schon geht der Wald in Flammen auf, | ſie züngeln l–d ſpitz hinauf. G. 12, 55; Hinüber | leckt es [das Feuer] über den Kindergraben, | lodert in andres Gebüſch. Kl. Od. 2, 81; An den Ufern leckten die Wogen wüthend empor. Kohl A. 2, 402; Es leckt' an ihm der Flamme Hauch. Schwab 2, 440 ꝛc. und tr.: vom Feuer: Etwas züngelnd ergreifen, verzehrend packen: In Flammen, die ſeine Haare l. [züngelnd ergreifen]; Ein innerlich verzehrend Feuer | leckt euer jugendliches Blut. 143; Indeſſen leckt die eingeſchloßne Flamme | ihr zartes Mark. W. 11, 274 und refl. = intr.: Ein Flämmchen leckt ſich hell empor. Sallet (Hungari 2, 12), ſ. an-, auf-, um-l. ꝛc.

Anm. Das Vorſtehende umfaſſt verſch. Stämme; über 1 ſ. lech II, Anm., woran ſich 2 (ahd. lecchan, mhd. lecken) ſchließt; 3 ſ. goth. laikan, ſpringen, hüpfen, mhd. leichen, ſ. auch die Anm. zu Laich, Lachs, Lakai, frohlocken ꝛc.; 4) goth. (bi)laigôn, ahd. lëchôn, mhd. lëcken, ſkr. lih, griech. λείχειν, lat. ligurire und lingere, nach Adelung's richtiger Bemerkung Tonw., wie hebr. לָקַק (lakak, von Hunden) l., l–d ſchlürfen. Dazu, außer „Lecker" ꝛc., auch ſchlecken; in 5 endlich ſind die Bed. 3 und 4 verſchmolzen, vgl.: Die Flammen luckten wild heraus | durch die zerſchmolznen Fenſter. Blumauer, lechzen, Anm. c und Lack III.

Zſſtzg. z. B.: Áb-: 1) [1] nieder-l.: Das auf den Laden abgeleckte Salz. Karmarſch 2, 467 ꝛc. — 2) [2] Den Honig vom Teller, den Teller, die Finger (nach Etwas) a.; Du fängſt ſchon an, die Lippen abzulecken [lüſtern]. G. 11, 93; Die Schläge leckt ihm kein Hund ab, er hat ſie einmal weg ꝛc. — 3) ſchwzr. = abblicken (niederd. abblucken), abblitzen, ſ. [5]: Das Fehlſchlagen einer Spekulation, gleichſam das A. des Pulvers auf der Pfanne. Gotthelf G. 355. — Án- [4 und 5]: Der Höllenhund leckte ihn mit feuriger Zunge an. Alexis H. 1, 1, 182; JP. 4, 113; Von Flammen angeleckt. Kotzebue NSch. 10, 82 ꝛc. — Áuf- [4; 5]: Das Blut, den Schnee (Möſer Ph. 1, 346), das Salz (Rückert Morg. 1, 245) a., aufſchlürfen ꝛc.; Das Feuer lecket das Waſſer auf. 1. Kön. 18, 38; Franck Weltb. 177a; So drung die Leidensflamm durch alle meine Glieder | und leckte Spreu und Stoppeln auf. Stilling 4, 272; Sobald die Sonne den Thau aufgeleckt hat. W. 21, 79; Hoch aufleckte die Fluth am Geſtad ꝛc., ſ. 2; auflechzen und empor-l. — 2) [3]. — Áus-: 1) [1]. — 2) [4] Den Honig aus dem Topf, den Topf a.; Die Schlangen leckten ihm die Ohren aus. W. Luc. 3, 332. — Be- [4; 5]: Etwas b., daran lecken, es lecken, es glatt, rein lecken: Den Bart, den die Katze mit der größten Zierlichkeit beleckte. G. 23, 182; Die Kultur, die alle Welt beleckt. 11, 106; Einen heil'gen Splitter ..., den ſie belecket und beküſſet. L. 1, 114; Sich dieſen beſchnüffelten, beleckten Brei wieder in den Mund ſchmieren laſſen. 10, 176; B. den Schuhputzer, daß er ſie vertrete bei Ihro Gnaden. Sch. 106b. — in hündiſcher Demuth ꝛc. — Dúrch- [1]: Oben ſchwimmt der ganze Boden, es wird nächſtens d. Goltz 1, 95. — Éin- [4]: leckend einſchlürfen. — Empór- [5]. — Ént-: 1) [1] leckend entrinnen, entträufeln: Der dem Faß e–de Honig. — 2) [4] leckend entnehmen: Dem Faß den Honig e. — Fórt- [4; 5]: Aus Weſt ein Wind, | der leckte fort den Schnee. Kinkel 460. — Hér- ꝛc. [1 und 4, nam. 4c u. 5]. — Níeder- [1]. — Spéichel- [4]. — Über-: 1) [1] leckend überlaufen, z. B. vom Talg des Lichts. — 2) [5] hinüber-l. — Um- [4; 5]: ringsum be-l.: Deren Bildniſſe | der feingeſchmeidge Epheu rings umleckt. H. 11, 139; Wann der Stier .. mit der Zung' die Klauen ſich rings umlecket. V. Arat. 201; Schmeichler umleckten | ſein Haupt. Ariſt. 1, 390; Wehend umleckt' ihn die Loh. Gd. 1, 22; Das Waſſer wächſt, ſchwillt und umleckt ſchäumend die ſchmale Platte. Waldau R. 1, 9. — Ver- [1]: leckend verrinnen. — Zer- [4]: entzwei lecken u. ä. m.

I. **Lécker**, m., –s; uv.; –chen, lein; -: 1) von Perſ. (mit dem weibl. L–in): a) Einer, der leckt, in

Zſſtzg., zumeiſt verächtlich, wie die gemeinen Schimpfwörter: Arſch-, Fötzen-L. (ſ. b); ferner: Speichel-L. [ſchmarotzender Schmeichler]. Wolfg. Menzel Lit. 2, 108 ꝛc.; Teller-L., Schmarotzer (ſ. c). Hagedorn 1, 37; W. Luc. 1, 94, auch: Ich gab dem Salz-L. kurzen Beſcheid. Muſäus Ph. 2, 103 [vorher: „unverſchämter Schwätzer“]. Seltner: Feder-L., bei Campe ein ſchlechter Schriftſteller u. ä. m. Auch von Thieren, z. B.: Honig-L., Bienenfalter, Phalaena tinea ꝛc. — b) auch L. allein (ſ. a) als Schimpfwort (vgl. c und d) = Hundsfott (ſ. d.), Schelm, z. B. Berlichingen 31; Wo aber Ibrahim, der L., | die Gaſſen beſſer kennt. L. Nath. 5, 1; Sieh mir nu an die Schrift dieſes L–lins. Luther 8, 210b; Dieſer ſchändliche L. SW. 26, 111; 60, 319; Schalt mich einen L. Pfeffel Pr. 2, 174; HSachs (Wackernagel 2, 65 Z. 14 und 42; 67 Z. 11); W. 20, 93. — c) ein ſchmarotzender Schmeichler (ſ. a), ſo nam. auch: Hof-L., Schmeichler gegen Vornehme ꝛc. — d) ein junger Laffe, ſ. d. und Labbe, Anm., ferner nam.: Bin ich dir noch zu jung? | ſpricht Junker Leckermilch. Kachel 7, 253 und vgl. e, muthwilliger Junge. Stalder; Du junger L.! Luther SW. 60, 265; Der L. [Amor] lachte drauf. Mühlpforth H. 156; Die Kinder marſchieren .. daher, daß man ſeine Freude an den jungen L–n ſehen muß. Weiſe Maſ. 60; V. Sh. 2, 517 ꝛc. — e) Einer, der gern leckt und ſchleckt, Näſcher ꝛc., ſ. II: Der L. einſt, jetzt faſtet er am Tiſch. Gotter 1, 52; Der L. hat ſich mit zu viel Süßigkeiten den Magen verdorben, Nichts will ihm mehr ſchmecken. L. 7, 146 ꝛc. — 2) die (leckende) Zunge, ſo namentl. weidm. von Roth- und Damwild (= Graſer, Weidlöffel). Laube Br. 259, vgl.: Die Lecke aus dem Geäße [die Zunge aus dem Maul des Hirſches] hängend. GHammer (Gartenl. 61) 151a. — 3) niederd.: Der L. ſteht ihm [er iſt lüſtern] danach. — 4) ſchwzr. (verkl.): Art kleiner Pfefferkuchen: Baſeler Leckerlis. Gutzkow Zaubr. 2, 287; Stalder, ſ. II 1.

II. **Lécker**, a.: leckerhaft: 1) von beſonderm Wohlgeſchmack (wonach man Lippen und Finger leckt ꝛc.): L–e Speiſen, Schüſſeln, Gerichte; Einem hungerigen, heißhungerigen Menſchen einen l–n Biſſen dicht vors Maul zu halten und indem er eben zuſchnappen will, zurückzuziehen. Ebert (L. 13, 173); Selbſt der wunderliche Geruch .. hatte eine ſo l–e [Lüſternheit weckende, ſ. 2] Wirkung auf Manche. G. 16, 15 ꝛc. — 2) von Perſ.: geneigt nur Leckres zu genießen, feinſchmeckend lüſtern und wähleriſch (vgl. ekel II 2): L. leben; Sich l. halten. B. 48a; Ein Weib, ſo jung, ſo ſchön und ſäuberlich, | daß ſelbſt der l–ſte der Praſſer | es ſchmauſen möcht' aus Salz und Waſſer. 90a; Da der Schach auf Früchte l. ſei. Nicolai 1, 14; Da der Schach in Früchten l. ſei. Ramler F. 1, 192; Nicht hinuntergeſchlungen, ſondern recht l. ausgeſogen und mir recht Zeit zum Schmecken genommen. Schmid (L. 13, 599); Daß mit Wechſel des Mahls ſie dem Ekel der L–n | ſteuerte. V. H. 2, 182. — -ēi, f.; -en: das Weſen eines Leckers (ſ. d. I 1), das Lecker-ſein (ſ. lecker II) oder die Leckerhaftigkeit und das wiederholte Lecken; ferner = Leckerbiſſen: Auch ſind von den L–en, die er liebt, Arſch- und Speichel-L–en ganz ausgeſchloſſen. Chamiſſo 5, 267; Alle hochgebirgiſche L–en [Delikateſſen]. DMuſeum 1, 2, 162; Teller-L., Schmarotzerweſen ꝛc. — -haft, a.: lecker (1 u. 2): 1) Wohl und l. gekocht. Fiſchart B. 161a; L–er Schmaus. Muſäus M. 2, 93; L–e Paſtete (1, 97), Brühe. W. 13, 160; Der l–eſte Nachtiſch. Luc. 1, 102 ꝛc. — 2) Man ging in l–er Kunſtgenießerei bei allen Nationalitäten zu koſten. Auerbach SchB. 80; Sehr l. und ſehr gefräßig. Ramler F. 2, 449. — Dazu (1 und 2): L–igkeit. — -heit, f.; 0: das Leckerſein, Leckerhaftigkeit. — -ig, a.: lecker, z. B.: Für ſolche Ohren erjagſt du leckrige Speiſen. H. 11, 141.

Léckern: 1) intr. (haben): a) lecker ſein, nach Etwas lüſtern: Die jungen Leute wiſſen nicht, wo am erſten anzubeißen und l. nur. Sealsfield Leg. 3, 127; Indem Alles danach leckert. Zelter 3, 11. — b) Minder gw. von etwas Sachlichem: Nach Etwas l., danach ſchmecken (ſ. d.), ohne es doch zu ſein; Es führt wie ein Faden, der immer dünner wird, ins Nichts, es leckert nach Muſik, wie eine nachgemachte Auſter gepfeffert und geſäuert verſchluckt wird. Zelter 5, 316. — 2) (ſ. 1a) veralt. tr.: durch Etwas die Lüſternheit Erweckendes, — allgm. durch etwas Angenehmes locken: Büberei, die uns gen Rom, Kompoſtell und Hieruſalem geleckert hatte. Luther SW. 46, 216; Was leckerſt du dich lang? ſo nimm immerhin ein Weib. 61, 172.

Zſſtzg. z. B.: Áb- [2]: Den deutſchen Narren das Gold a. Luther 1, 264a; 420b ꝛc. — Ver-: 1) [2] Bracht etliche welſche .. Frücht, durch welche die Galli über das fruchtbare Italiam verleckert, ihr erſt Reis [Kriegszug] fürgenommen. Stumpf 601a. — 2) [1] gw. im Partic.: Darauf ſie dann gar verleckert [als auf etwas Leckres erpicht] ſind. Fiſchart B. 262b ꝛc., auch tr.: durch Leckerei verderben ꝛc.: Werden wir dermaßen verleckert, daß wir keine Speis mit Luſt tapfer angreifen mögen. Ryff Sp. 2b; Der ſich .. ganz verleckert hat. ebd.; Sein Vermögen verl., vernaſchen ꝛc. — Zū- [2]: Schm. ꝛc.

Lēde ꝛc.: ſ. Lehde ꝛc. und Letten.

Lēder, n., -s; uv.; -: 1) gegärbte Felle (ſ. d. 4b und vgl. Haut 1) als Stoffname: Thieriſche Häute können durch beſtimmte chemiſche Behandlungsweiſen dergeſtalt zubereitet werden, daß ſie bei einem hohen Grade von Geſchmeidigkeit und Biegſamkeit der Fäulnis ſehr gut widerſtehen. Dieſe Behandlung nennt man das Gärben und das Produkt L. Karmarſch 2, 561; Knapp 2, 519 ꝛc.; Loh- oder roth-, alaun- oder weiß-, fett- oder ſämiſch-, ſchmackgares L.; Derbes, feſtes, kerniges, gedrungnes, ſtutziges, gut geſtelltes; lummriges; blechiges, klappriges, ſpießiges, ſpeckiges, ungares; gares oder reifes, voll aufgelaufnes, gut ausgegärbtes, — Ggſtz.: flaches, plauziges L.; Gekriſpeltes oder grobgenärbtes, — gezognes oder feingenärbtes L.; Gut ausgefalztes L.; Aas (ſ. d. 2e), Narbe, Korn des L–s; Eine Bürde, ein Decher L.; Däniſches (ſ. d.), Erlanger oder franzöſiſches L., zu Glacéehandſchuhen; Blankgeſtoßnes oder blankes (oder Blank-) L.; Lackiertes L. (oder Glanz-L.); Gefärbtes L. ꝛc.; Geſchmeidig wie ſämiſches L. Muſäus M. 5, 119; Das Fleiſch war heut Mittag zäh wie L. ꝛc., ſ. leder-ſchlaff, -weich ꝛc., auch übertr.: Stockige zu L. vertrocknete Herzen. Laube Br. 14 ꝛc. (ſ. ledern 2 2b). — Sprchw.: Aus fremdem L. iſt gut (ſ. d. 10) Riemen ſchneiden; Wie der heilige Kriſpin das L. ſtehlen und den Armen die Schuhe ſchenken; Aus böſem L. gute Schuhe machen wollen; An kleinen Riemen lernen die Hunde L. kauen oder freſſen, ſ. Lappen 5, aus kleinem Beginn entwickeln ſich größre Untugenden; Wenn man dem Hunde zuwill, ſo hat er das „Ledder“ gefreſſen. Luther 6, 316a; V. 2, 6 (vergl.: Der Hund hat Leber geſſen, | ſo man Dienſtes will vergeſſen. Freidank 138, 17 ꝛc., ſ. Brant 79, 3), um eine Ausrede oder einen Scheingrund iſt Der, der Einem Böſes zufügen will, nie verlegen ꝛc. Veraltend: Aus einem L. geſchnitten [aus einem Teig gebacken], eines L–s ſein, ſ. Friſch; Einer, ſo ſich was mehr als aus dem gemeinen L. geſchnitten zu ſein dauchte. Weidner 196 ꝛc. — 2) zuw., wie Fell (ſ. d. 1 u. 2) in der niedrigen Sprache: a) von der menſchlichen Haut: Sich von Orbilius [dem Schulmeiſter] das L. wetzen laſſen. Günther 374; Einem das L. gärben, übers L. kommen, ihn derb prügeln, z. B. auch: Getrachtet, den Werbern hinter das L. (wie man ſpricht) zu kommen. Schaidenreißer 59a, vgl.: Unheil ſann er den Freiern. V. Od. 14, 110 ꝛc. — Niederd. auch: Vom L. ziehn, den Rock, die Kleider abziehn, vgl. 3a. — b) verächtl. Bez. eines Weibſtücks, vgl. Balg II 1: Das iſt garſtig von dem alten L. JGMüller Lind. 2, 301. — 3) auch etwas aus L. Bereitetes, z. B.: Dem Zelter .., | als ihn dein L. feſt noch hielt am Baum. .. Wie zerriß er trotzig da den Zaum! Freiligrath Ven. 29; Ein Bedienter kam .. bis an den Wagen. Indem er das [Wagen-] L. aufſchlug. G. 17, 284 ꝛc., ſ. Zſſtzg. — Namentl. auch: a) die lederne Scheide des Degens, Schwerts, z. B.: Schwert vom L.! [entblößt]. Uhland 431 und oft: Vom L. ziehn, z. B. Langbein 1, 88; Pfeffel Pr. 3, 143; Schlegel Sh. 1, 5; Zieht gleich faſernackt vom L. 2, 264; Ich vom L. und mit der Wehr heraus! Berlichingen 152 ꝛc. — b) bei den Bergleuten das halbrund geſchnittne L., welches die Arbeiter vor dem Hintern tragen, Arſch-L., vgl.: Das unausſprechliche Bergmanns-L. Körner Sch. 4, 378, auch Berg-, Fahr-L. und daher: Leute vom L., die Arbeiter, im Ggſtz. zu denen von der Feder (ſ. d. 4) oder den Schreibern und Beamten ꝛc., dann auch allgm.: Ein gelehrter Kerl, ein witziger Kopf, Einer, der ſeine Feder und ſeine Sprache in der Gewalt hat, den nennen wir groß und vortrefflich, wenn's auch ein Kerl vom L. iſt [der nicht dem Gelehrtenſtande angehört]. Forſter Br. 1, 240; Der Wehrſtand, er ſei nun vom L. oder von der Feder. Möſer Ph. 2, 246; Sie mögen ſich nun von der Feder oder vom L. nähren. 261 ꝛc.; Im Herzen unterſcheiden ſie ſehr richtig, um uns eines bergmänniſchen Ausdrucks zu bedienen, zwiſchen dem Amanten von der Feder und dem Amanten vom L. Lichtenberg 4, 204 ꝛc. — So auch, zunächſt burſchik.: Ein lederner Kerl, ein nicht dem Gelehrtenſtand angehöriger und dann (vgl. Philiſter ꝛc.) ledern (ſ. 2), überh. zur Bez. des Verächtlichen, Schlechten, Langweiligen, ſ. auch 1. Laube Br. 14 und bei Tieck NKr. 4, 349: Verklärte Lederthümlichkeit [Philiſterhaftigkeit]. — c) Thierarzn.: L., eine Vorrichtung zur Erzeugung und Unterhaltung eines Fontanelles. Gw. bedient man ſich dazu eben eines Stückchen rundgeſchnittenen L–s, das oftmals noch mit Terpentinöl und dgl. geſchärft wird. Die Applikation desſelben in die dafür gemachte Wunde wird das L.-Stecken [oder -Legen, auch Riemen-Setzen] genannt. Falke, ſ. Haarſeil. — 4) Engliſches L. (ſ. 1), auch: ein ſehr ſtarker baumwollner, gw. weißer Satinett, ſ. L.-Kattun.

Anm. Ahd. lĕdar, mhd. lĕder, niederl. leer und dazu vralt.: Lērſe, f.; Art weiter Überziehſtiefel. Friſch 1, 607c.

Zſſtzg. vgl. die von Fell, Haut ꝛc., nach den verſch. Thieren ꝛc., z. B.: Áfter-: 1) Lederabfall. — 2) das inwendige Spor-L. an den Stiefeln. — Ārſch- [3b]. — Āugen-: Blend-L. — Āusſchnitt-: das im Ausſchnitt verkauft wird. — Bérg-: 1) Arſch-L., Bergmanns-L. — 2) Art Asbeſt, Bergkork. — Bínnſohl-: Brandſohl-L. — Blánk-: blank (ſ. d. 2) geſtoßnes Geſchirr-L. — Blénd-: die Blende (ſ. d. 1b) oder das Scheu-L. an den Augen der Pferde, das ſie nur auf den Weg ſehn läßt und ihr Scheuwerden hindert. — Bóck(s)-: ſ. Ziegen-L. — Bōgen-: Leder am Bogen (ſ. d. 1o) der Hutmacher, zum ſtärkern oder geringern Spannen der Darmſaite daran. — Bóllen-, Búllen-: ſ. Rinds-L. — Bránd(ſohl)-: zu Brand oder Binnſohlen, gw. dünneres Rind-L.: Deutſches, Wild-B., ſ. Wild-L. — Déck-: 1) deckendes Leder, z. B. ledernes Futteral als Schutz des Flintenſchloſſes vor Feuchtigkeit. — 2) Spritz-L. (ſ. Verdeck-L.): Der Knecht öffnete das D. [des Wagens]. Gutzkow R. 7, 85. — Díchtungs-: zum Dichtmachen dienend, ſ. Pumpen-L. und ledern II. 1b. — Dónner-: ſt. „Donnerwetter!“ als Fluch, wie „Deichſel“ ſt. „Teufel“ ꝛc. Simrock Sprchw. 1659. — Écken-: ſ. Rücken-L. — Elephánten-: Denken Sie, daß meine Haut E. iſt? L. 8, 195. — Fāhl-: Schmal-L., zu Ober-L. gegärbtes Rind-L., nam. Kalb-L.: Kips-F., ſ. Kips. — Fāhr- [3b]. — Fǟrſen-: ſ. Rinds-L. — Férſen-: das Hinterquartier eines Schuhs, ſ. Hacken-L. — Fútter-: zu Futter dienend, Schaf-L. ꝛc. — Gār-: weißgares Leder. — Gémſen-. — Geſchírr-: zu Pferdegeſchirr, Zeug-L., ſ. Blank-L. — Glánz-: lackiertes Ober-L. — Hácken-: Ferſen-L. und bei Holzſchuhen das Leder unter der Hacke des Fußes. — Hánd-: ein Leder als Schutz der Hand vor Wunden bei mehrern Handwerkern, z. B. bei Schuſtern, Hutmachern. — Hándſchuh-: zu Handſchuhen. — Hínter-: im Ggſtz. zum Vorder-L., am hintern Theil befindliches Leder, nam. Ferſen-L. — Hírſch-. — Hūſten-: Lederzucker: Gerſtenzucker und H. Gutzkow Diak. 192. — Júchten-: ſ. Juchten. — Júngfern-: Huſten-L.: J., Gerſtenzucker. vHorn rhD. 2, 205. — Kálb(s)-: ſ. Rind-L. und Fahl-L. — Kérn-: kerniges, gedrungnes Leder. — Kíps-: ſ. Kips. — Knīe-: 1) lederne Kniekappe. — 2) Spritz-L. — Kūh-: ſ. Rind-L. — Kútſchen-: Spritz-L. — Lámm-. — Lánd-: aus Häuten, die im Lande ſelbſt fallen, gegärbt. — Lēim-: Lederabfälle zum Leimſieden (Leimgut), gw. den Gärbergeſellen überlaſſen: Der Gärber iſt ins L. gefallen, iſt zu Grunde gegangen. — Ōber-: bei Schuhzeug das Leder, welches den Fuß oben bedeckt, im Ggſtz. zum Unter- oder Sohl-L. — Pfúnd-: Sohl-L. — Púmpen-: zum Ventil einer Pumpe. — Rāuch-: Das ſogenannte Rauch- oder rauchſchwarze Leder iſt ſämiſchgares, auf der Fleiſchſeite ſchwarzgefärbtes Bock- oder Kalbfell. Knapp Techn. 2, 588. — Rínds-: ſo: Bollen-, Färſen-, Kalbs-, Kuh-, Ochſen-L., theils zu Ober-, theils zu Unter-L. gegärbt. — Rōh-: die zu gärbenden Häute. —

Róſs-. — **Rǘcken-**: das ſich am Rücken findet, z. B. beim Einband eines Buchs: Ein Pappband mit Rucken- und Ecken-L. — **Rúmpf-**: aus den Fellen ältrer Kälber gegärbt, wohl weil zu den Stiefelrümpfen oder Schäften dienend, ein Rumpffell. — **Schāf-**: Etwas reißt wie Sch. ꝛc. — **Schēū-**: Blend-L. — **Schmāl-**: Fahl-L. — **Schmêr-**, **Schmīer-**: mit Thran geſchmiertes Leder, Thranſuchten. — **Schnēide-**: Ausſchnitt-L. — **Schwárten-**: Schweins-L.: Eine alte Reliquie von Anno (ſ. d.) Sch. Gutzkow R. 3, 301, vgl.: Die ganze Geſchichte iſt alte Schweinsſchwarte. ebd. — **Schwēins-**. — **Sēiten-**: das an den Seiten befindliche Leder z. B. bei einer Kutſche. Guſt. v. See Eg. 1, 94. — **Sítz-**: worauf man ſitzt; auch (ſ. Sitzfleiſch): Daß die Franzoſen im Theater ein S. haben, das man einem deutſchen Publikum nicht bieten dürfte. Herrig 21, 204. — **Sōhl-**: Unter-, ſ. Ober-L. (vgl. Binn-, Brand-L.), Pfund-L.: Wild-S. oder Wild-L., von amerikaniſchen Häuten wilder Rinder, Ggſtz.: Zahm-S., Zahm-L. — **Spōr-**, **Spórn-**: das an den Sporn befeſtigt iſt und ihn hält. — **Sprítz-**: bei offnen oder halboffnen Wagen das Leder, das als Decke und Schutz vor Beſpritzen durch Koth ꝛc. übers Knie geſchlagen wird, der „Knieſchlag“, Knie-, Deck-L. Guſt. v. See Eg. 1, 64. — **Stīer-**: ſ. Rinds-L. — **Térzen-**: feineres Brandſohl-L. — **Únter-**: ſ. Ober-L. — **Vache-** (ſpr. Wáſch-L., von frz. vache, Kuh): Kuhhäute, zu leichten Sommerſohlen gegärbt, ſind unter dem Namen V. bekannt. Knapp 2, 538, vrſch.: Waſch-L. — **Verdéck-**: zu Verdecken von Kutſchen ꝛc. — **Vórder-**: ſ. Hinter-L. — **Wāgen-**: nam. Spritz-L. und Seiten-L. des Wagens. König Kl. 3, 168. — **Wáſch-**: (waſchbares) ſämiſches Leder. Knapp 2, 886, vrſch. Vache-L. — **Wild-**, **Zāhm-**: ſ. Sohlleder. — **Zāūm-**: dünn ausgefalztes Geſchirr-L. zu Zäumen. — **Zēūg-**: Geſchirr-L. — **Zīegen-**.

Lèder-er, m., -s; uv.: Lederbereiter, Gärber (ſ. ledern II. 1a). HSachs. G. 2, 130 ꝛc. — **-haft**, a.: 1) lederartig, lederig. — 2) gut geledert, ſtark an Leder (von Häuten): Die Fahlleder ſind zu l., zu wenig ausgearbeitet ꝛc. — **-ig**, a.: lederhaft (1): Mit l-er Schale. Linck Schl. 48; Mit l-en Blättern. Oken 3, 1845.

Lèdering, f.; -en: ſ. Netz.

I. **Lèdern**, a.: 1) aus Leder: Deinen l-en Koller. Schlegel Sh. 1, 5 ꝛc., auch in Zſſtz. wie: Bocks-l-e Hoſen; Gemſen-l-e Schuhe; Glanz-l-e Tanzſchuhe; Hunds-l-e Handſchuhe. W. 1, 66; In ihren rauchl-en Halbſtiefeln. W. Luc. 3, 205; Reh-l-e Buchſen. Pfeffel Pr. 8, 90; Stier-l-e Schilde. V. Od. 16, 296; 24, 228; Ein ſchweins-l-es altes Buch [in Schweinsleder gebunden]. Gutzkow R. 6, 311; Die dicken waſch-l-en Handſchuhe. 4, 251 u. ä. m. — 2) übrtr.: wie Leder, ſo zäh, ſo hart und unempfindlich, auch (ſ. Leder 3b) philiſterhaft, langweilig, fade ꝛc.: Machſt Witze ſo l. wie dein Schinken. Gutzkow R. 3, 153; Eine l-e Stirne [unempfindlich gegen Beleidigungen]. Iffland 3, 3, 84; Es war der l-ſte Ball, den Fritz mitgemacht, er konnte nicht l-er ſein. OLudwig Himm. 56; O, wie war die Zeit ſo l.! Platen 1, 322; Zähe l-e Braten. Seume Sp. 13; L-er Kerl . ., weil er eine gewiſſe Art Menſchen ſo paſſend bezeichnet, ſagen wir doch auch Butterſeele ꝛc. Tieck NKr. 4, 49; Das Mittelmäßige, Philiſterhafte, L-e. 402; Einen ſolch l-en Ton, eine ſolche Langeweile. Vogt Oc. 2, 258; Der l-en Haut eines abgehärteten Kriegsmannes. W. 23, 67 ꝛc. — Auch hier Zſſtzg., z. B. Die Schimpfrede: „Bocks-l-e Seelen.“ [in Sch's Räubern]. Tieck NKr. 4, 193; Das Beſohlen und Beflecken der alten rinder-l-en Verſe. Zelter 6, 28 ꝛc.

Anm. Den ledern[en] Gurt. L. Rath. 1, 2 ꝛc., vgl. albern ꝛc. Veralt.: Auf einem liedern Ärmel. Ryff 99; In einen liderin Sack. Schaidenreißer 40b; 58a; 7b ꝛc., vgl. ahd., mhd. lidirîn.

II. **Lèdern**: 1) tr., mit Nebenform liedern: a) zu Leder machen, gärben (ſ. d.), eig. (ſ. Lederer) und übrtr. = durchprügeln, z. B.: Werden geledert aus dem Ff . ., um jeden Hieb Schade, der daneben geht. Sealsfield Leg. 2, 211; 3, 209; TrR. 1, 51 ꝛc. — Nbnf.: Pergamen oder geliederte Schaf- und Ziegenhäute, darauf zu ſchreiben. Mattheſius Sar. 141; Und liedere dein ſprödes Fell, | eh mürb es macht der Würmer Brut. Rückert Mak. 2, 46, und wortſpielend mit der Mz. von Lied: Mancher, der mit Liedern ſein täglich Brot erwarb, | der konnte weder ſchreiben noch ſingen. 168; Daß man die Häut von den Gemſen . . mit dem Haar lidert und machet Pelz daraus. Stumpf 609b; 608a; 611a ꝛc., vgl. das hybridiſche: Ledrifikation. Immermann M. 1, 45 u. ſ. „Schriftgelehrt“. — b) mit Leder verſehn, nam.: Eine Pumpe l., liedern, aus-, be-, ver-l. (-liedern), ſ. Pumpenleder und dazu verallgemeinert: Um ein möglichſt inniges, gehörig dichtes Aneinanderſchließen der ſich berührenden Flächen des Kolbens und Cylinders zu bewirken, bringt man gewöhnlich zwiſchen beiden einen dritten Körper, die ſogenannte Liederung an. Karmarſch 2, 387; 56; Bei allen für warmes Waſſer beſtimmten Pumpen . . wird gewöhnlich das Dichtungsleder durch eine entſprechende Hanfliederung (Zopfgeflechte) erſetzt. 892; Wird die erforderliche Dichtung durch eine Stulpliederung bewirkt, deren Befeſtigungsſchrauben in den obern verſtärkten Rand eingelaſſen ſind. 590; 60 ꝛc. Im Partic., von Häuten: Geledert, Leder in ſich haltend, lederhaft; Die Sohlhaut iſt zu ſchwach geledert, nicht kernig genug; Die Fahlhaut iſt zu ſtark geledert, zu dick, nicht ausgefalzt genug. — 2) intr. (haben): ledern (ſ. I. 2), philiſterhaft ſein, philiſtern: Was da ledert, | ſchulmeiſtert und kathedert. Daumer H. 2, 91 ꝛc.

Zſſtzg. tr., vgl. die von gärben, prügeln ꝛc., z. B.: **Ā́b-**: das Leder, die Haut abziehn: Eine abgelederte Abecetafel. Dinter Leb. 143, ſ. ent- und zer-l.; Dieſen Wiſchnu . . zu enthülſen. Leichter ſchuppte und lederte ich den abſcheulichen zweiten Philipp von Spanien ab [ihn mir in ſeiner Nacktheit darſtellend]. JP. 20, 81; Die Hämmerchen eines Klaviers a., um es neu zu be-l. ꝛc. — **Ā́ūs-** [1b]. — **Be-** [1b]: Von Kopf zu Fuß beledert [in der Rolle des Wallenſtein]. Seydelmann 162, ſ. ab-l. ꝛc. — **Dúrch-** [1a]: durchprügeln: Den hab' ich einmal durchgeliedert. Kurz Sonn. 62. — **Ent-**: ſ. ab-l. — **Um-**: rings be-l. — **Ver-**: [1b], auch [1a] prügelnd verarbeiten, vgl. verſohlen. — **Zer-**: 1) von lederüberzognen Sachen ꝛc., durch den Gebrauch entzwei machen: Die alte zerlederte Brieftaſche. Holtei Lammf. 1, 44. — 2) [1a] prügeln, daß die Stücke davon fliegen ꝛc.

Lèdig, a.: frei (ſ. d.), nam. frei von etwas früher darauf Laſtendem oder Beſchwerendem, unbeſetzt, ungehindert durch Etwas ꝛc.: 1) mit Komplement, vgl. die oft damit verbundnen „frei“ (1) und „los“: a) im Genit.: Daß wir endlich der jämmerlichen Familiengeſchichten [auf der Bühne] l. würden. Börne 1, 28; Des Leibes biſt du l., | Gott ſei der Seele gnädig! B. 15b; Des Bannes werdet ihr l. G. 5, 237; L. des Drucks | gehäufter Kleinigkeiten, frei | wie Wolken. 7, 191; So waren wir denn . . alles franzöſiſchen Weſens auf einmal bar und l. 22, 53; Die deine Gunſt und Pochen | des Feindes frei und los und l. hat gemacht. Gryphius 528; So wirſt du auch heilig, der Sünden los und l. Luther 8, 277a; Eines Knaben ward ſie l. [davon entbunden, vgl. Bürde 3]. Müllner 2, 106; Das eigne Herz zu fragen, | wie's der übermüth'gen Bürde | l-er und leichter würde. Platen 1, 292; Alles Zweifels l., rein von Schuld, | läg' ich in meiner ſtillen Gruft. Sch. 437b; Aller Pflichten biſt du l. 483b; Aller Schuld biſt du jetzt l. 612b; L. der Thorheit ſein. V. H. 2, 212; „L. ſeid ihr nun | des Ritters.“ . . Daß ich befreit bin, Deß ſei Gott gedankt. W. 11, 138; 9, 112; Noch einen Wunſch, mein Kind, ſo biſt du meiner l. [mich los]. 12, 58 ꝛc. — b) mit „von“: Mache dich los von deinen Sünden durch Gerechtigkeit und l. von deiner Miſſethat durch Wohlthat an die Armen. Dan. 4, 24; Sollen ſie l. ſein vom Amt des Dienſts und ſollen nicht mehr dienen. 4. Moſ. 8, 25; Von den Oberaufſichtsanſprüchen des Abts . . konnten ſie ſich erſt 1600 l. machen. Fallmerayer Or. 2, 39; Als wär er . . frei und l. von allen Gebrechen. G. 5, 164 ꝛc. — 2) ohne Komplement, wo der Sinn nach dem zu Ergänzenden ſich verſch. geſtaltet und modificiert: a) los von etwas Beſchwerendem, Feſſelndem ꝛc.: Der ſei mein Knecht, ihr aber ſollt l. ſein [frei]. 1. Moſ. 44, 10; Soll dir ſechs Jahre dienen, im ſiebten ſoll er frei l. ausgehen. 2, 21, 2; Laß los, welche du mit Unrecht verbunden haſt; laß l., welche du beſchwereſt; gieb frei, welche du drängeſt. Jeſ. 58, 7; Zu predigen den Gefangenen, daß ſie los ſein ſollen . . und den Zerſchlagenen, daß ſie frei und l. ſein ſollen. Luk. 4, 18; Hebr. 13, 23; Er ſollt mir den [gefangnen] Buben . . wieder l. laſſen. Berlichingen 102; Wie ich meinen Buben wieder l. macht. ebd.; Der Teufel (ſ. d.) war überall l. 201 [los, durch Nichts gehemmt, ſo daß er frei nach ſeinem Belieben ſchaltete, — eine Teufelswirthſchaft, vgl. 2c. Schlegel Sh. 3, 23]; Frei und l. [freien Standes] iſt ſie. Cham. 6, 259; Wie ſeid ihr | los und l. geworden? G. 5, 197; Indeſſen habe ich Alles geordnet und bin ſo los und l. [durch Nichts gehemmt und beſchränkt, ſo daß ich frei ſchalten kann, ſ. b] als jemals. 26, 10; Im Zaume ſind ſie [die Pferde] gut; | wild, wenn ſie l. [zaumlos] werden. Lichtwer 193; Was heißet euer Erlöſung denn [als] daß du, der jetzt unter des Teufels Gewalt gefangen . ., durch Chriſtum los und l. gemacht. Luther 5, 532b; 533a; Ein los-l-es Füllen. Polko NNov. 2; Sch. 194b; Der Biſchof bat euch l. Schwab 479b ꝛc. — b) inſonderheit: unverheirathet, frei vom Ehebande, von Familie. 2. Sam. 13, 20; 1. Kor. 7, 8; 32; L. hätteſt du . . Platz und mit einer Frau ꝛc. G. 9, 380; Im l-en Stande; Chriſtoph war l-erweiſe viel älter geworden. Auerbach D. 4, 5; auch: Kinder hab ich nicht und los und l. muß Eins ſein, wenn man nicht erſchrecken will vor einer Hausſuchung. Gutzkow R. 1, 177; Mit einem los-l-en Menſchen haben Wenig Verkehr, aber auf den Haus- und Eheſtand verläſſt ſich aller Handel und Wandel. Immermann M. 1, 368 ꝛc. Veralt. auch = unehelich: Die l-en Kinder gleichſowohl . . als die ehelichen. Stumpf 215a. — c) veraltend: leer (ſ. d.) allgm., — jetzt gw. nur mit dem Nebenſinn, daß das früher in dem Raum Geweſene oder etwas dahin Gehöriges nicht mehr da iſt und etwas Andres an deſſen Stelle treten kann (unbeſetzt), doch auch verwechſelt mit „leer“ und verbunden damit: Du kannſt deine Sachen auf den ſonſt l. zurückfahrenden Wagen packen; Der Fuchs nimmt von dem augenblicklich l-en Dachsbau Beſitz; Ich wartete, daß ein Stuhl l. werden ſollte, um mich hinſetzen zu können; Es iſt die ebräiſche Lektion durch Aurogalli Tod l. [vakant] geworden. Luther SW. 56, 69; Er hatte ein Auge auf die Würde eines Oberbonzen . ., welche in Kurzem l. werden mußte. W. 7, 191; Wenn das Lehen l. [oder offen] wird ꝛc.; L-e [leere] Krüge. Richt. 7, 16; Eine l-e Bouteille. Forſter R. 1, 158; Freute ſich ſchon einen herrlichen Platz in einer ſeiner Zeichnungen leer und l. zu wiſſen, den er mit den Geſtalten ſo holder Perſonen künſtleriſch zu verzieren gedachte. G. 18, 230 [dem heutigen Gebrauch gemäß: leer, inſofern Nichts darauf ſteht, und l., inſofern die Geſtalten dort Platz finden können]; Leider ſind jetzt alle Kaſſen l. [leer]. Gotter Sch. 87; L-e Nußſchalen. Luther 8, 43b; L-en und armes Geiſtes. 1, 38a; So giebt ihm Gott auch Verſtand, aber Bauchpfaffen läſſt er l. SW. 64, 181; Die durſtigen und l-en [hungrigen] Seelen. 40; Die Schüſſel war leer und l. [gw.: leer]. Muſäus M. 1, 131; Die Höll' iſt l. [leer, vgl. 1: Berlichingen 201] | und alle Teufel hier. Schlegel Sh. 3, 23; Es war uns ſo wunderlich, als am Sonnabend nach Ihrer Abreiſe unſer ganzes Haus wieder l. ward. V. Br. 2, 175, gw. „leer“, indem „l.“ den Nebengedanken weckt, daß man auf das Leerwerden gewartet, um den Platz anderweitig zu benutzen; Wenn mit l-em [leerem, inhaltloſem] Getön | Phar . . ſpricht. Wernike. — d) frei oder mit Ausſchluß von aller fremden Beimiſchung, rein (ſ. h), zumeiſt als Adv., vgl. als ſinnvwdt. „bloß“ (1) = Nichts weiter als: Es iſt l. meine Schuld. L. 10, 50; 317; War's doch l. ein Traum. Sch. 693b, und dafür: Es war lediglich ein Traum. 137b, und ſo gw.: Fichte 6, 373; 402; 8, 272; Heinſe K. 1, 327; Immermann M. 1, 343. — e) zuw. = unbenutzt (vgl. c: Das Haus ſteht l.), z. B.: Weil du nicht willſt, daß l. liege, was du durch deine Weisheit geſchaffen haſt. Weisheit 14, 5; Der Acker liegt l., unbebaut, — daher (in Meißen, nach Adelung): Die Ledige = Lehde (ſ. d.). — f) niederd.: L. [müßig] gehn; L.-Gang, -Gänger. — Ferner in beſonderer techn. Anwendung: g) Bauk.: L-e Balken (ſ. c), die in dem (leeren) Raum zwiſchen den eine untre und obre Wand verbindenden Balken liegen. — h) Bergb.: Ein l-es Neſt finden (ſ. e), in ein altes verſchüttetes Grubengebäude kommen (in ein leeres Neſt, wo der Vogel ausgeflogen). — L-e (ſ. c) Bergarten, ohne beachtungswerthen Gehalt. — Dagegen: L-er (ſ. d) Stein, reiner Zinnſtein. — L. (ſ. f) ſchichten, noch nach der eig. Schichtzeit — wo man l. gehn, frei ſein ſollte — arbeiten. — i) Wappenk.: L–er Schild, ohne Figur darin; L–es Dreieck, Ständer ꝛc. — k) weidm.: Das Hängeſeil iſt l., hängt zu ſchlaff herunter.

Anm. Mhd. lëdic, lidig, ſ. leiten, Anm.

Lēdigen, tr. (refl.): ledig (ſ. d.), los, frei machen, (gw. in Zſſtzg.) mit Genit. oder „von" ꝛc. oder ohne Komplement: Die Unterthanen aller Pflicht geledigt. Fiſchart B. 138b; L. auch die Unterthanen von ihrer Oberherren Eiden. 53a; Ward vom Fluß [rheumatiſchen Schmerz] geledigt. Hammer RH. 336; Damit die Leut, die damit nicht zu thun haben, aus gefaßten Argwohn geledigt und gelaſſen werden. Luther 6, 5a; Durch Flucht werd ich mich von ihnen l. HSachs G. 1, 69; Ulyſſes ledigt [bindet los] ſich und ſeine Gefährten. Schaidenreißer 39a; Dieſe Stadt hat ſich vom Fürſtenthum Schwaben gelediget. Stumpf 393a; Die .. gefangen und wieder geledigt waren. 399b; Den kein prätoriſcher Freiſtab | jemals l. kann von der ſklaviſchen Angſt. V. H. 2, 192; Bis du dich ledigſt durch des Bruders Mund, | weß du von mir verdacht wirſt! Sh. 3, 63. Auch (vralt.) Arzn.: Seine Wirkung iſt, daß es lediget [löſt]. Ryff Sp. 131b, ebenſo: ab-l. 46a; 50a; 90a, und allgm.: Die luck abgelidigte [locker abgelöſte] Haut. Th. 31 ꝛc.; Schildwachten ab-l. [ablöſen]. Fronsperger Kriegsb. 104b.

Zſſtzg. ſ. o. und z. B. Aus-l. ſt. ausleeren. Luther 1, 38a; Olearius Reiſ. 185a ꝛc. —, gw.: Ent-: ſt. des ſeltnern Grundw. = befreien, z. B. tr.: Da ich ihre Schulter von der Laſt entledigt hatte. Pſ. 81, 7; Sollen alle Gefangene entledigt werden. Berlichingen 279; Daß wir .. unſere Ritterſchaft davon entledigt erklären. Erbvgl. §. 304; Meiner ſtrengen Pflicht | wär' ich entledigt. G. 13, 305; Sein Zeugnis .. würde mich vollkommen | gereinigt, aller Schuld entledigt haben. Sch. 435b; Seines ſcheußlichen Anblicks entledigt. Thümmel 5, 44; Nie war er der Feinde entledigt. V. Il. 13, 556; W. 1, 122; Die dir die Wohlthat erweiſen konnte, dich von allem dieſem Unſinn zu e. 16, 74 ꝛc. Iron. auch: Savoyen will der Inſel Cypern uns | e. [ſie uns nehmen, von einem erwünſchten Beſitze]. Platen 4, 201. Auch: Entledigt ſein, entbunden (von der Leibesbürde), z. B. ſcherzh. von einer Katze. Müllner 5, 53. Minder gw.: Bis zuletzt ihn Müdigkeit und Hunger | jeder Kraft e. [berauben]. Platen 4, 277 ꝛc., und veralt. ſt. er-l. (ſ. d.): Laufen, um ein Stell, ſo im Rath [die Rathsſtelle] entledigt, zu bekommen. Weidner 62 ꝛc., und die Doppelzſſtzg.: Entledige [löſe] die Ader ringsherum wohl ab vom Fleiſch. Ryff Th. 35. — Oft refl., zumeiſt mit Genit.: Sich der Sorgen e.; des Unmuths, eines Geheimniſſes, ſeiner Meinung (G. 40, 1), ſie ausſprechend, einer Beſchuldigung, einer Klage (G. 5, 213), ſich davon losmachend als unſchuldig; Sich eines Auftrags e., ihn ausrichtend; Er entledigte ſich ſeines Geheimniſſes in die Seele eines Hämmlings. W. 9, 257 ꝛc., ſ. entleeren, zuw. mit „von": Entled'ge dich von jenen Ketten allen. Platen 2, 87, und zuw. ohne Komplement: Sich e. [des Gepäcks]. Apoſt. 21, 15; Deine Seele hinzugeben. .. Eine Opferſtätte, wo du dich e. magſt. Hölderlin H. 2, 73 ꝛc. Dazu: Die Entſchädigungen .. ſind dürftige Entledigungen der Verbindlichkeit der Geſellſchaft gegen ſie. Fichte 6, 33 ꝛc. — Er-: 1) = ent-l., befreien, nam. tr.: Erlediget Viel, die .. gefangen waren. 1. Macc. 14, 6; Pſ. 60, 7; Den Gefangenen eine Erledigung. Jeſ. 61, 1; Die Philoſophie als freies von allen Feſſeln des Glaubens an fremdes Anſehen erledigtes Denken. Fichte 7, 360; Nachdem er ſie Deſſen erledigte. 440; Aus allem Trübnis erlediget. Mattheſius Pr. 20; Ihr Töchterlein von dem Teufel e. Derſ., Wackernagel 3, 1, 436; Daß es ſeiner Gefängnis .. erledigt ward. ebd.; Schaidenreißer 40b; Ihn aus allen Gefährden e. 11b; Ihn von dieſem betrübtem Leben e. 65a; Denen ward ihr Pfand | gelöſet und erledigt. Simrock Gudr. 327; Dich des gräßlichen Banns zu e. V. 2, 141; Deſs ich doch lieber möcht erledigt ſein. Sh. 2, 439; Ihm die Freiheit zu ſchenken .. Der erledigte Sommervogel. W. 1, 24. Auch refl.: Eines Theils der Verbindlichkeiten kannſt du dich e. JvMüller 14, 316; Der Herzog kann ſich des Gedränges kaum | e. Sch. 467b; Schaidenreißer 3a; Meine erſte Sorge war mich der Aufträge zu e. [ſie auszurichten]. W. 22, 5 ꝛc. — 2) ungw.: Kann er denn nicht e. das Geld. V. Sh. 2, 99, das ſchuldige bezahlen. — 3) Etwas e., es beendigen, beſeitigen, damit fertig werden, ſo daß es nicht mehr, die freie Beſchäftigung mit Anderm hindernd, im Wege ſteht: Eine Frage, die erſt erledigt werden muß, ehe man zur weitern Unterſuchung ſchreitet; Dadurch ſind unſre Mängel nicht erledigt. G. 12, 15; Nicht Worte ſind's, die dieſen traur'gen Streit | e. Sch. 492b ꝛc.; Es fehlt an Arbeitskräften zur Erledigung der laufenden Geſchäfte. — 4) Ein Amt, eine Stelle, ein Poſten, ein Lehen iſt erledigt, ledig, frei, offen, vakant, unbeſetzt; Die erledigte Stelle der Grazien durch die Muſen erſetzen. Kant SchE. 74 ꝛc., ſeltner: Das erſte zu e–de [vakant werdende] Bisthum. G. 28, 261. Veralt.: Die nächſt verledigte Präbende. Luther 2, 176b; Verledigte Kloſtergüter. SW. 56, 104.

Lēdig-keit, f.; 0: das Ledigſein (ſelten). — -lich: ſ. ledig 2d.

Lēē, f.; 0; -: Schiff.: die vom Winde nicht getroffne Seite des Schiffs (Leeſeite, Seite unterm Winde, Ggſtz.: Luvſeite, Seite über dem oder oben Wind): In L. fallen oder ſacken, abtreiben; Schnell das Steuer nach L.! Wenden! HSmidt grL. 2, 90; Wenn luftwärts (gegen den Wind) geſegelt wird .. Wenn leewärts (vor dem Wind) gelaufen werden ſoll. Lichtenberg 5, 279, auch Lei.

Anm. Vom altnord. hlê, Schatten, Schutzort, — Schutz vorm Wind, und niederd. auch: Im Lohen ſein.

Lee-de, -ne: ſ. Leh-de, -ne.

Lēēr, a.: Ggſtz. von voll, — Nichts oder doch nur Wenig enthaltend, ſ. ledig 2c und die Bſp. dort: 1) mit ausgedrücktem Komplement, vgl. arm 2: a) mit „an": Dieſe Tage waren voller rauſchender Luſt, aber l. an wahren Freuden fürs Herz; Gedichte voll hochtrabender Phraſen, aber l. an tiefem Gedanken; Das Herz war ruhig wie die Wieſenquelle, | an Wünſchen l., doch nicht an Freuden arm. Sch.; So l. ſein Kopf an allen nützlichen Kenntniſſen iſt, ſo reich iſt er an Kniffen. 627b; Der Erdkreis wäre bald an Narr'n und Helden l. W. 12, 332 ꝛc. — b) mit „von": Ein von Schnee l–er [freier] Fleck; [Turbane], die .., von ihren blut'gen Köpfen l., | mit Haufen ſchwimmen hin und her. Brockes (Weichmann 1, 25); Man bringt den Tiſch, der wird nicht l. | von Thee, von Koffe, von Orſade ꝛc. Ramler 3, 105; Dies Wirthshaus iſt nie l. von Gäſten ꝛc. — c) in gehobner Rede mit Genit.: Mein Trauter war .. aller Falſchheit l. [ohne Falſchheit]. B. 47a; Alles Adels l. SBrant Narrenſch. 76, 61; Da Erd' und Luft faſt aller Töne l. Brockes 1, 21; L. der letzten Erbarmung. Kl. M. 6, 308; L. des Geſchoſſes. V. Georg. 4, 344 ꝛc. — d) oft in Zſſtzg., vgl. die von arm, frei, los ꝛc., z. B. (alphab.): Iſt dieſe Bruſt, die vor ein Köcher ſein Freuden, | ſein irdiſch Himmel war, geiſt-, trieb- und anmuth-l.? Lohenſtein IbrS. 72; Baum-l–e Grasflur. Humboldt Anſ. 1, 259; 20; Bedeutungs-l. gewordene Ceremonien. Forſter Anſ. 1, 323; Spott, der blut-l–e Höflinge erröthen macht. Börne 3, 260; Fiſch-l–e Teiche; [Des Himmels] reines Blau .. ſtirbt in freude-l–em Grau. W. 3, 175; Daher muß ihm ſein Leben .. ſo gehalt-l. vorkommen. Sch. G. 2, 101; Gras-l–e Wüſte; Die zwar prächtig aufgeputzten, aber herren-l–en Büffette und Tiſche [woran keine Herren ſaßen]. G. 20, 248; Inhalt-l–e Worte; Der iſt herz-l. oder ihm fehlt es an Verſtande. Hölderlin H. 2, 23; Da ich den kraft- und wahrheits-l–en Gegenſtand mit liebevoller Ahnung übertünchte. G. 31, 22; Ihre leben-l–e Bruſt. Grillparzer Sappho 19; Wie lebens-l. und kalt. Cham. 4, 20; Verſteckt den ſcheuen licht-l–en Blick. Engel 7, 326; In ein moraſtiges licht-l–es Loch geſperrt. W. 12, 269; Im freudlos öden, liebe-l–en Leben. Sch. 515a; Kein freudenärmeres Daſein, kein liebe-l–eres Verhältnis. Lewald W. 3, 31 ꝛc.; Der Raum über der Queckſilberſäule [des Barometers] muß vollkommen luft-l. ſein. Pouillet 1, 111; Die menſchen-l–en Gaſſen. Platen 1, 74; Der Nächte Dunkel | iſt nicht gänzlich ſchimmer-l. Koſegarten Po. 1, 209; Mit ſegen-l–en Händen. Sch. 33b; Sinn-l–e Namen [Worte]! Cham. 4, 166; Frei und ſorgen-l. CRudolphi NGd. 152; Der Himmel ſternen-l. Heine Reiſ. 1, 9; Der trauben-l–e Korb. Arnim XVIII; Troſt-l–en Blick. Platen 2, 203; Waſſer-l–e Steppen; In der wogen-l–en Höhle [des abgeleiteten Fluſſes]. Platen 1, 202; Ihre Stirne wolken-l. Koſegarten Po. 1, 361; In wonne-l–e Mauern | verſchloſſen. JGJacobi 1, 46; Ihr iſt der Frühling wonne-l. Sch. 27a; W. 10, 157, und zahlreiche ähnliche. Seltner Zſſtzg., in denen das Bſtw. das „Wo" bez., z. B.: Dein Volk [o Mars] .. iſt bauch- und ſeckel-l. Opitz 2, 262 = hungrig und geldbedürftig ꝛc. — 2) ſehr häufig ohne ausgedrücktes Komplement, wo denn der Sinn nach dem dabei Gedachten ſich verſch. modificiert, z. B.: Kleinere Kupfer ſind dergleichen Beſchädigungen weniger ausgeſetzt, doch geht es .. auch nicht l. [ohne Beſchädigungen] ab. G. Br. 359b, — im Allgm. aber: ohne Das, was als Inhalt für das Genannte gw. iſt oder darin erwartet wird, z. B. zunächſt in Bezug auf hohle Räume: a) eig.: L–e Gefäße, Fäſſer, Kannen, Töpfe, Flaſchen, Gläſer ꝛc. (z. B. ohne Wein, obgleich nicht luft-l.); L–e Kiſten, Kaſten, Koffer, Säcke, Geldſäcke, Seckel, Beutel, Börſen ꝛc.; Daß ihre Hörſäle, ich will nicht ſagen l., doch minder voll würden. L. 11, 128 ꝛc.; Ein l–es Neſt (ſ. d.), aus dem die Vögel ſchon ausgeflogen; L–es Stroh dreſchen (ſ. d. 1), worin keine Körner ſind, auch übrtr.: Ein l–er Kopf, ohne Hirn, Geiſt; Der fruchtbarſte Kopf ſchreibt ſich l. [an Stoff zum Schreiben]. L. 7, 393; Mit l–em Magen, mit hungrigem, worin keine Speiſen ſind, vgl.: Jeſ. 29, 8; Mehrere Tage hindurch in der l–en Verfaſſung [nüchtern] zu bleiben. Immermann M. 2, 275; Wenn ich dich entführte und hier Vettern und Baſen das l–e, nüchterne Nachſehn ließ. Tieck A. 2, 59; Mit l–en Händen (ſ. d. 6k), ohne Etwas — nam. Geld — darin zu haben, ſo auch: L. ausgehn (ſ. d. 1b), ohne Etwas zu erhalten. G. 16, 238 ꝛc.; L. ausziehn. 2. Moſ. 3, 21; L. zu Einem kommen. Ruth 3, 17; L. vor Einem erſcheinen. 2. Moſ. 23, 15 ꝛc.; Einen l. gehen, ziehen, von ſich laſſen. 5, 15, 3; Hiob 22, 9; Sir. 29, 12 ꝛc. — b) ohne weſentlichen bedeutungsvollen Inhalt und daher auch von Etwas, dem in der Wirklichkeit nichts Weſentliches entſpricht, nichtig, ſ. hohl 2: L–e [nichtsſagende] Worte, Phraſen, Klänge ꝛc.; L–e Verſprechungen, Hoffnungen, Träume ꝛc., die ſich nicht verwirklichen; Ein l–es Gerede, ein ungegründetes; Ein l–es Schreckgeſpenſt, das man nicht zu fürchten braucht ꝛc.; Es ſoll mein echtes Ich ſich offenbaren, | zu Nichts verfließen deſſen l–er Schein. Cham. 4, 22; Ein l–er Widerſchein des eignen Ichs. 187; Eine Zeit, in welcher ich | das l–e Nichts, den Tod, erlebte. Daumer 1, 59; Bloßer müßiger Zierat, l–er muſikaliſcher Überfluß. Engel 8, 351; Deiner Phraſen l–es Was. G. 4, 14; Mit l–en Verſprechungen hingehalten. 10, 85; Mit meinen Armen, die den l–en Winden | nur ausgebreitet waren, dich zu faſſen. 13, 49; Faß | uns kräftig an, wir ſind nicht l–e Schatten. 55; L–e Tändeleien. 251; Das iſt wieder ein Wort! ein l–er Schall! ohne Gefühl für mein Herz! 14, 144; L–e Galanterie. 16, 225; Eine l–e, hohle Natur wird ſich wenigſtens einen äußern Schein zu geben wiſſen. 18, 212; L–e Worte, ohne die Anſchauung der Bilder ſelbſt. 26, 336; Nirgends l–ere Stutzer und frivolere Weltdamen. Hartmann (Demokr. Stud. 276); Selbſt der l–ſten Hieroglyphe bedeutenden Inhalt zu geben. WHumboldt 3, 177; Den Frommen ein l–es, den Ruchloſen ein verderbliches Schrecken. L. 8, 251; Daß Gleichgültigkeit ein l–es Wort, ein bloßer Schall iſt, dem Nichts, gar Nichts entſpricht. Gal. 4, 3; Ein ſüßes Wort, allein | vielleicht ein leerer Ton. Nicolai 1, 74: L–e Täuſchung. Platen 4, 279; Wie Träume l. und hohl. 6, 18; Eine l–e Förmlichkeit. Sch. 412a; Das ſind nur l–e Schrecken, Zeus, mir bangt | vor deinem Drohen nicht. 18b; Unſer Ohr mit l–em Schall betäuben. Schlegel Joh. 2, 1; Ein l–es, hohles Geſpenſt, dem kein Geiſt inwohnt. Tieck N. 6, 209; Wie ſchal, wie l. und todt iſt neben | ſo einem Traum mein vorigs ganzes Leben! W. 20, 85; L–e Schulerklärungen. 29, 131; Einem l–en Bild, das weder Druck noch Kuß | zurückgiebt. 11, 231 ꝛc. Auch als Prädik.: Die Sache [der Magnetismus] iſt weder ganz l., noch ganz Betrug. G. 24, 81; Der Einfall .. iſt nicht l. [vgl.: nicht ohne]. W. 12, 15 ꝛc., ſ. hohl 2. — c) ferner in Bezug auf Flächen, worauf Nichts ſteht: Ein l–er Platz, Raum; Einen Platz l. und ledig (ſ. d. 2c) zu wiſſen. G. 18, 280; Durch die Wälder ruf ich, durch die Wogen, — | ach ſie widerhallen l. [weil dort keine Götter mehr wohnen]. Sch. 22a; Ein Stuhl iſt l., unbeſetzt; Die Stelle des Bibliothekars, welche gar nicht l. [vakant] war. L. 12, 252 ꝛc.; Ein l–es [unbeſchriebnes] Blatt; Eine Zeile l. laſſen; Ein Glückstopf, welcher meiſt beſteht in l–en Zetteln [Nieten]. Canitz 272; Würden unſre Seelen in Abſicht der Götter und ihres Dienſtes von Kindheit an l–e

Tafeln gelaſſen. W. 5, 5, — unbeſchrieben, uns keine Gedanken darüber eingeprägt ꝛc.; Die Erde war wüſt und l. 1. Moſ. 1, 2; [Die Burg] iſt nun verfallen, die Stätte wüſt und l. Cham. 3, 302; Durch ein Gebirge wüſt und l. Uhland 379 u. o. — d) übrtr. (ſ. a und c) auch von Etwas, das in Einem das Gefühl der Unbefriedigung, daß Einem Etwas fehlt, erweckt, vgl.: Wie öde, hohl und l. | liegt Alles vor mir da und ausgebrannt, | ein großer Schutt die Stätte meines Glücks. G. 13, 284; Er füllte noch das Haus, er belebte noch die Spaziergänge und er ſollte fort, Das Alles ſollte l. werden. 15, 99; Die Welt iſt ſo l., wenn man nur Berge, Flüſſe und Städte darin denkt; aber hie und da Jemand zu wiſſen, der mit uns übereinſtimmt . ., Das macht uns dieſes Erdenrund erſt zu einem bewohnten Garten. 17, 200; Der l–en Stunden wurden immer mehrere. W. 16, 155 ꝛc. — e) ſubſtant.: In dieſen glänzenden Prachtſälen, in denen ich nur ein unendliches L–es (d) empfinde. G. 6, 342; 18, 242; Zum myſtiſchen Kopfhänger und Schwindler ins Wüſte und L–e [b, in ein Gebiet, dem die Wirklichkeit nicht entſpricht]. H. R. 7, 107; Ich fing an, ein L–es (d) in mir zu fühlen, welches ſich durch keine Ideen ausfüllen laſſen wollte. W. 5, 21; Das Bedürfnis, das L–e, das meine letzte Entzaubrung in meiner Seele zurückgelaſſen hatte, wieder auszufüllen. 16, 183; 172; Erblickeſt du in deinem Herzen dies traurige L–e. 26, 23 ꝛc., ſ. f und die Leere. Schwzr.: Zu L–em, ohne daß man Etwas gegeſſen (Gotthelf Sch. 67; 295) oder erfahren (G. 167) ꝛc. — f) (ſ. 1) Weites L., nirgends ein Gras. H. 8, 426; Du ſiehſt ein weites L. und weißt es nicht zu füllen. Rückert W. 3, 223; Sie flattert durch das L. | der weiten Luft. W. 20, 232 ꝛc.

Anm. Ahd. lâri, mhd. lære, „wo ſchon geleſen iſt“ (?) Wackernagel; dazu leeren, ahd. (ir)lâran, mhd. læren.

Zſſtzg. ſ. 1d.

Lêêre, f.; 0: das Leerſein, die Leerheit — und etwas Leeres (ſ. leer 1e und f), z. B.: Die Torricelli'ſche L., der luftleere Raum über der Queckſilberröhre des Barometers; Kein Leben, nur ſinnberaubte, dumpfe L. Daumer 1, 59; 61; Die Fadheit und L. mancher Menſchen. Duller Grabbe 42; Aus Füll' und L. G. 6, 26; Wenn Ihr Abſchied mich eine große Lücke und L. fühlen ließ. 30, 321; Im weiten Raum der undurchſchiffbaren L. Koſegarten Po. 2, 175; Die Öde zu bewohnen, | zu bevölkern die L. Rückert Morg. 1, 151; Mak. 1, 4 ꝛc. Die L. des Geiſtes oder Geiſtes-L.; Blut-L., das Blutleer- [ſ. d.] Sein ꝛc.; Plötzlich aus jener Lebens-L. und Einförmigkeit herausgeriſſen. Hartmann Erz. 198; Hervorgetreten wie auf Schöpferruf aus der Ur-L. Jahn B. 419 ꝛc.

Lêêren, tr.: leer machen, und refl.: leer werden: Den Becher l.; Das Zimmer leert ſich (von Gäſten); Der alten Götter bunt Gewimmel | hat ſogleich das ſtille Haus geleert [verlaſſen]. G. 1, 190; Du würdeſt wohl thun dieſen Platz zu l. Sch. 504a; Die Einen füllen | mit nützlicher Geſchäftigkeit den Beutel | und Andre wiſſen nur ihn brav zu l. 333a; Simrock R. 882b; „Läret“ [ergießt] ſich das Flüßle Eulach in die Töß. Stumpf 448b; Ihr Köcher leeret ſich | von Pfeilen. Uz 1, LXI.

Zſſtzg. z. B.: Ab-: leeren, an der Fläche, wie aus-l. (ſ. d.) von einem hohlen Raum: Die Schüſſeln ſo rein abgeleert. Muſäus M. 1, 103; Eines mit Früchten behangenen Baumes, der vor der Zeit abgeleert wird. W. Att. Muſ. 2, 1, 35 ꝛc. — Aus-: einen hohlen Raum innen ganz leeren, und meton.: Den Becher, — den Wein a.; Auf Gottſched's | Wohlſein und Gedeihn a. ein Glas. Platen 4, 16; Dort leert ſich mancher Becher aus. 1, 74; Seume Gd. 178 ꝛc.; [Wann gleich Alba eure Stadt] | die ſonſt ſo volkreich war, ganz ausgeleeret hat. Opitz 1, 95; Daß grade die Häuſer von der Peſt am meiſten ausgeleert wurden. W. Luc. 3, 202; Einen ausgeleerten Saal. G. 26, 232; Thümmel 2, 112; Unter heftigem Tumult leert ſich der Saal aus [von Leuten]. Sch. 665b; Leerte ſich das neue Schloß in das fürſtliche aus [ergoß ſich]. JP. 3, 8; Daß die ganze Flur von Waaren ſo ausgeleert war. Engel 12, 170; Von Allem ausgeleert. W. 3, 51 ꝛc.; Sein Herz a., ausſchütten. Sch. G. 3, 38; Seinen Magen, Bauch, ſich a., Ent-l., ſeine Nothdurft verrichten ꝛc.; Wann Verfolgung ihren Köcher | endlich auf dich ausgeleert. B. 12a; Jene ausgeleerte Hülle wird nicht wieder angefüllt. 123a; In ſolchen ausgeweinten, ausgeleerten, ausgenüchterten Stunden. Immermann M. 4, 112; Mit Gewalt a. [verſchwenden, aufzehren] ſo viel und erfreuende Güter. V. Od. 16, 429 ꝛc. — Dazu: Der Krankheit durch irgend eine hinreichende Ausleerung gekochter Krankheitsmaterie ein Ende zu machen. Engel 12, 94; Dieſe Auslegungen für wahre Ausleerungen der ausgelegten Stellen [wodurch dieſe leer, ihrer weſentlichen Bedeutung beraubt werden] halten. L. 10, 102; Die feſten Ausleerungen [Exkremente]. Liebig Th. 130; In einer Stunde der Ausleerung [Erſchöpfung] Blut zu laſſen. Merck's Br. 3, 68 ꝛc. — Ent-: vgl. aus-l. und entledigen: Das Glas ſeines Inhalts e.; Den Magen oder ſich e.; Sogar die Düngerſtätte fand ſich entleert. Goltz 3, 90; 29; Andre füllen [„völlen“], ſich e. Logau 1, 65; Er entleeret ſich ſeiner Gottheit, Frömm[ig]keit und Weisheit. . . Chriſtus entlediget ſich eigener Gerechtigkeit und Weisheit. Luther 1, 92b ꝛc.; Entleerungen von Galle; Blutentleerungen. G. 33, 197 ꝛc. — Er-: (vralt.) aus-l., erſchöpfen: Ich [die deutſche Sprache] bin aus mir noch nicht erſchöpfet und erleeret. Schottel 1013 ꝛc. — Úm-: durch Umſtoßen leeren, nam. ſchwzr.: Gotthelf G. 369; Daß du mir den Krug umgeleert haſt. Peſtalozzi 1, 125 ꝛc.

Lêêrheit, f.; –en: (ohne Mz.) das Leerſein, die Leere; (mit Mz.) etwas Leeres, Inhaltloſes, z. B.: Wüſte L. umfängt erſt Alles. G. 3, 337; Von der höchſten, ſüßeſten Fülle der Schwärmerei bis zu den fürchterlichen Wüſten der Ohnmacht, der L., der Vernichtung. 17, 371, 155; Gegen die L. anderer Künſtler . . ſei der Charakteriſtiker beſonders ſchätzbar. 30, 383; L. des Begriffs eines Pantheons für eine Nation, beſonders wie die deutſche. 31, 309; 14, 161; Die L. und Abſpannung der Gemüther. Gutzkow R. 9, 421; Seine Koffer klingen von Leerheit und hohler Dürftigkeit. Schlegel Sh. 6, 218; Die hohle L. Rich. II. 1, 2; Da er auch in dieſem Geräuſch bald L. und Überdruß empfand. FSchlegel Luc. 136; Die Tendenzen der antiken Auffaſſung als abgelebte akademiſche L–en verwerfend. Stahr Jahr 3, 378; 1, 10; Tieck 16, 336; Die Seele aus ihrem ſüßen Taumel zu wecken, um ſie dem Gefühl einer unerträglichen L. zu überliefern. W. 7, 118; Kaſſen, in welchen eine Fülle herrſchte, die mit der L. der königlichen vermuthlich einerlei Urſache hatte. 124; 16, 172; 19, 330; Aus L. oder Fülle des Herzens. 20, 165; Die L. an Menſchen. Luc. 3, 451.

Léfze, f.; –n; –n-: Lippe (ſ. d. u. Labbe, Anm., auch Labium), nam. oberd.; dichteriſch und bei einzelnen Gewerben: Der Hund . ., ſo die L–n an den Seiten fein herunterhangen. Döbel 1, 88b; vom Hirſch. Scherr Gr. 1, 45; von Perſ. Lavater 1, 23; V. Th. 11, 33 ꝛc.

Lēg: 1) a.: ſ. lage III. — 2) n., m., –(e)s; –e: ſ. Laich, Anm.; Lech, Anm.; und Zſſtzg. z. B.: Be-: ſ. Belag, Anm. — 3) f.; –en: und Zſſtzg.: ſ. Lege.

* **Leg-āl** (lat.), a.: geſetzlich. — **-aliſatiōn**, f.; –en: Legaliſierung. — **-aliſiêren**, tr.: ein Schriftſtück, eine Urkunde geſetzmäßig beglaubigen. — **-alitāt**, f.; 0: Geſetzmäßigkeit. — **-āliter**, adv.: geſetzmäßig. — **-āt**: 1) m., –en; –en: bei den alten Römern: ein Geſandter, ferner nam. der oberſte Amtsgehilfe eines Feldherrn oder Statthalters, — jetzt: ein päpſtlicher Botſchafter (ſ. Nuncius) oder ein vom Papſt der Verwaltung einer Provinz des Kirchenſtaats, der ſogenannten Legationen, vorgeſetzter Kardinal ꝛc., vgl. Sch. 1042a. — 2) n., –(e)s; –e: ein letztwillig vermachtes Geſchenk, auch übrtr.: Zeuge einer rührenden Geſchichte, | die nur der Freundſchaft heiliges L. | zu meiner eigenen gemacht. Sch. 249a. — **-atārius**, uv.; -atari-en: Jemand, inſofern ihm ein Legat (ſ. d. 2) vermacht iſt. — **-atiōn**, f.; –en; –s-: 1) Geſandtſchaft. — 2) eine von einem päpſtlichen Legaten verwaltete Provinz des Kirchenſtaats. — **-ātor**, m., –s, –en (⏑⏑–⏑); –en (–⏑––): Jemand inſofern er Legate hinterläßt.

Lēgbar, a. (-keit, f.): was gelegt werden kann, nam. in Zſſtzg. (ſ. die von legen), z. B.: [Der Hahn] mit der nicht ab-l–en Kron' auf dem Haupt; Ein un-a–es Joch ꝛc., daneben: Ein unableglich Joch. Weidner 365; Scheinen Empfindungen dieſer Art der Menſchheit unableglich. H. 11, 232; Ein unablegliches Kapital, das nicht abgelegt oder abgetragen werden kann; Unablegliche [unablösliche] Renten ꝛc. — Dieſe Bedeutung des Worts iſt im Ahd. nicht be-l. — Rachſucht iſt eine Gott nicht bei-l–e Eigenſchaft ꝛc., vgl.: Daß ſie alſo nicht allein Beweislichkeiten (argumentabilia), ſo zu reden, ſondern auch Beileglichkeiten (praedicabilia) ſeien. Leibnitz 1, 379 ꝛc. — Ein um-l–er Rand. — Der Termin iſt ver-l. — Urſachen, die alle ſehr wider-l. ſind. JGMüller Lind. 4, 315; Sehr widerleglich. 3, 175; Mit falſchen leicht widerleglichen Nebenumſtänden. Guhrauer Leſſ. 2, 38; Die Unwiderlegbarkeit ſeiner Gründe. Sch. 822a ꝛc. — Von der Zerlegbarkeit oder Nichtzerlegbarkeit der Farben. G. 39, 255. — Die Zwerg-Ohreule mit kurzen zurück-l–en Federohren. Tſchudi Th. 111.

Lēgde, f.; –n: Waſſerb.: Schwelle einer Schleuſe, worauf die Ständer zu liegen kommen; ſ. auch Donlege und anlegen 1m.

I. **Lēg(e)**, f.; –n: (mundartl.) die Lage, Schicht; jedes der Häufchen, in welche das Getreide beim Schneiden auf das Feld hingelegt wird, hochd. das „Gelege“. Schm., ſ. Glede (Froſch 8 und vgl. Glecke), ſ. auch Legge und: Wenn der Schnitter die linke Hand voll hat, leget er es hinter ſich in eine „Glethe“ oder „Legde“. Iſt dieſe voll, wird eine neue angelegt. Krünitz 11, 387 ꝛc., ſ. Griff. — Ferner in ebenfalls meiſt mundartl. Zſſtzg. z. B. ſ. nam. Schm.: Āāl-: eine Vorrichtung zum Aalfang, Aalwehr. — Án-: ſ. Anlage 5 und 13; anlegen 1m, — auch ein größres Flüſſigkeitsmaß. — Āūf-: eine aufzulegende Arznei (vralt.). Bartiſch Aug. 77. — Dōn-: (Bergb.) die donlege Richtung, auch „Donlegde“ ꝛc. — Dúng-: Stelle, wo der Dung hingelegt wird, Miſtgrube. Linck Schl. 48. — Fūr-: „Baum oder Block, quer neben einen Weg gelegt, der an urbaren Gründen vorüberführt, um das Fahren außerhalb desſelben zu hindern.“ — Wider-: ſ. Widerlage 2 ꝛc.

II. **Gelēg(e)**, n., –s; uv.: 1) ohne Mz.: das wiederholte fortwährende Legen (ſ. d. u. Zſſtzg.): Weil der Vogel nicht eher brüten kann, bis das G. [der Eier] beendet iſt. Winkell 2, 475; Setzen ſie ihr G. unbekümmert fort. 476. — 2) Landwirthſch.: ſ. Leger. — 3) Weinbau: die Art Weinſtöcke, wovon Senker (Ableger) genommen ſind: Die märkiſchen Weinſtöcke ſind urſprünglich von fränkiſchem und rheiniſchem G.

Zſſtzg. ſ. 1, ferner z. B.: Vōr-: etwas Vorgelegtes, vor etwas Anderm Liegendes, z. B.: Vorgeleg nennt man, ich glaube provinciell, die vor der ſogenannten Feuerung des Ofens befindliche Platte, auf der im Nothfall gekocht werden kann. Droyſen Ar. 1, 81, namentl. aber (Maſchin., Mühlenb.): eine in einander greifende Verbindung von gezahnten Rädern vor dem zu bewegenden Ggſtd.: Zwiſchen dem Waſſerrade und dem Bohrer [der Flintenbohrbank] wird ein zweckmäßiges V. von verzahnten Rädern angebracht, um dem Bohrer eine bedeutende Geſchwindigkeit zu ertheilen. Karmarſch 1, 327; 2, 674 ꝛc., ähnlich: Durch Zwiſchen-G. (Zahnräder) ſo verbunden. Knapp Techn. 2, 552 ꝛc.

Lēgel: ſ. Lägel.

I. **Lēgen**, Lege-: tr. (zuw. ohne ausgedrücktes Obj.) und refl.: faktitiv zu liegen (ſ. d.), wie ſtellen zu ſtehn, ſetzen zu ſitzen — bewirken, daß Etwas liegt, und zwar — im Ggſtz. zu dem ungeſtümen „werfen“ — planvoll und bedächtig, vgl.: Sie warf ihm die Arme um den Hals und legte — nein warf auch den kleinen Kopf an ſeine Bruſt. Höfer Leb. 264. Die zunächſt rein örtl. Bed. tritt jedoch in vielen Verbind. mehr zurück und wird verſch. nüanciert, — zunächſt mit abhäng. Präpoſ. (1—17), dann ohne ſolche (18—36) und (37) mit Angabe des Erfolgs: 1) allgm. Bem.: a) über die Fügung mit Präpoſ.: Die mit Dat. oder Accuſ. werden der Bed. gemäß bei l. mit dem Accuſ. verbunden, wozu dann noch ein die Ruhe bezeichnendes Verb. treten kann, z. B.: Er hat das Buch [wo?] dort oder in dem Garten — [wohin?] auf die Bank gelegt; Er hat ſich in meiner Stube ins Bett gelegt ꝛc. Das Verb. der Bewegung kann auch durch bloßes „hin“ bez. werden oder in manchen Fällen auch unbez. bleiben, wo dann alſo nur das Verb. der Ruhe neben l. erſcheint, ſ. nieder-l. 1, z. B.: Er hat das Buch im Garten hingelegt; Er hat ſich in meiner Stube hingelegt, ſchlafen gelegt, gelegt [als Patient, ſ. 27]; Die Hühner l. (ihre Eier) im Stall (ſ. 20) ꝛc. So erklären ſich auch vereinzelt vorkommende Fügungen mit dem Dat. ſt. des Accuſ. ꝛc., z. B.: Wenn ſich grobe Hefen l. [ſt. an-l.] | an dem

Rande. Brockes 9, 36; ›Scheint . . auch ein Geiſt darin [ſt. darein] gelegt, | der ꝛc. 257; Sie l. thönerne Röhren im Erdreich. Gutzkow R. 7, 96; Die Entfernung wird ſich wohlthuend l. zwiſchen mir und dir. Lewald W. 2, 419; Leg dein Köpfchen mir am Buſen. Werner Oſtſ. 1, 241 ꝛc. — b) über die Bed. (im Allgm.): Für die rein örtl. Bed. genügen im Folgenden (alphab. nach den Präp.) wenige leicht zu mehrende Bſp., vgl. die entſprechenden Zſſtzg., die jedoch eine weit innigere Zuſammengehörigkeit, ein engeres Berühren, Anſchmiegen ꝛc. bez., z. B. nur: Ein Buch an die Erde, auf den Tiſch, einen Beſen vor die Thüre l., dagegen: Ein Kleid (das an den Leib und damit zuſammen gehört) an-l.; Ein Tiſchtuch (das auf den Tiſch gehört ꝛc.) auf-l.; Das Schloß (das vor die Thüre gehört ꝛc.) vor-l. ꝛc., wofür es freilich auch mit leichter Nüance heißen kann: Ein Kleid an den Leib [ſelten], ein Tiſchtuch auf den Tiſch, das Schloß vor die Thüre l. ꝛc., ſ. ab-l. 1c ꝛc. — 2) Den Kopf an Jemandes Schulter, ſich an Jemandes Seite, die Stücke an einander l.; Einem Ketten an Händ' und Füße, den Hund an die Kette, ſich Schuhe an die Füße, Holz ans Feuer, Feuer ans Holz, ans Haus, das Kind zum Säugen an die Bruſt l. oder an-l.; Etwas an die Luft, an die Sonne, ans Licht, an den Tag (ſ. d. oder: zu Tage) l., auch übrtr.: es deutlich zu erkennen geben, zeigen; Hand (ſ. d. 5) l. an Etwas, an Einen, an ſich ſelbſt l. oder an-l.; Einem Etwas ans Herz (ſ. d. 9a) l.; Sich an den Laden (ſ. d. 2) für Etwas l.; Ein Schloß an (vgl. 14) den Koffer, an die Thüre l. ꝛc.; Einen Maßſtab (ſ. d.) an Etwas l.; Das Siegel, das Demuth und Ehrfurcht vor den Eltern an ſeinen Mund gelegt, war gelöſt. Kompert Pſl. 1, 275 ꝛc.; Sein Geld an Waaren l., es darin an-l., es darauf wenden, zunächſt inſofern man es dafür hingebend dem Verkäufer auf den Tiſch legt; So legt ein Tropf ſein Gut an Firlefanz. V. Sh. 3, 500 ꝛc. — 3) Etwas auf den Tiſch, die Bank, die Erde, den Boden l.; Sich aufs Sopha, aufs Bett (ſ. d. 2, — vrſch. 7 u. 16), auf die Bärenhaut (ſ. d.), auf den Rücken, auf die Seite, auf die faule, die liederliche Seite (ſ. d.), ſich aufs Ohr (ſ. d.) l., um zu ruhen, zu ſchlafen; Die Hand (ſ. d. 5) auf etwas zu Ergreifendes, — auf den Mund, aufs Herz l.; Einen Pfeil, einen Bolzen auf den Bogen, auf die Sehne des Bogens l. oder auf-l.; Zwei kongruente Dreiecke auf einander l.; Alles auf einen Haufen (ſ. d. 1b) l. ꝛc.; Etwas zu Tragendes, eine Laſt, ein Joch ꝛc. auf Einen, auf ſeine Schulter l. oder auf-l.; Daß ein Schickſal dergleichen auf uns lege. G. 22, 273; Krankheit (2. Moſ. 15, 26), einen harten Dienſt (5, 26, 6), ein Gebot (Neh. 10, 32) auf Jemand l.; Wird man ein Geld auf ihn l. [ihm auf-l., die Zahlung deſſelben verlangen]. 2. Moſ. 21, 30; Es werden ſich auf ihn l. alle Flüche. 5, 29, 20; Der Qualm legt ſich [ſchlägt] mir auf die Bruſt ꝛc.; Der Kummer legt ſich ihm aufs Geſicht, zeigt ſich in ſeinen Mienen; Einem Worte auf die Zunge (vgl.: in den Mund) l. W. 7, 212 ꝛc.; Ein Pflaſter, eine Salbe auf die Wunde l.; Er wird das Fehlende ſchon darauf l. [hinzu l., um es voll zu machen]. Hebel 3, 501; Funfzig Thaler werden wir noch drauf l. müſſen. Gutzkow R. 1, 62 ꝛc. (ſ. 16); Das Schiff auf die Seite, Geld auf die hohe Kante (ſ. d. 2a), auf Zinſen l., ſo hin- oder an-l., daß es Zinſen trägt ꝛc.; Sich auf die Lauer (ſ. d.) l.; Ein Gewicht auf die Wagſchale, — übrtr.: ein Gewicht auf dieſen Umſtand l.; Nachdruck, einen Ton, Accent, großen Werth (vgl. geben 2i) auf Etwas l.; Daß auf die Bienenzucht gar Wenig gelegt werde. Möſer Ph. 3, 163 ꝛc.; Sich auf Etwas l., ſich Deſſen mit Ausdauer befleißen, vgl. an-l. 11a und: Wer ſich von einem Studium aufs andre wirft, wird in keinem ſoviel erreichen, als wer ſich ausſchließlich auf eins legt; Sich auf die Wiſſenſchaften und ſchönen Künſte zu l. W. 7, 174 ꝛc.; Da er mit Gewalt Nichts ausrichten kann, ſo legt er ſich aufs Bitten ꝛc.; vralt.: Der Haſe legt es nun aufs Flehen. Hagedorn 2, 222; Mußte es aufs Bitten l. Olearius Roſ. 55a ꝛc. Schiff.: auch ohne Obj. oder intr.: Auf Etwas zu l. oder ſteuern [das Schiff, mit dem Schiff], Ggſtz.: Mit dem Schiff von Etwas, z. B. vom Ufer l. So: Ab- und an-l. (vgl. hängeln). — 4) Das Geld aus dem Kaſten l., aus einem Kaſten, in den andern l.; Etwas aus der Hand l. ꝛc. Auch (37): Etwas Zuſammen-Gelegtes (oder -Gefaltetes) aus einander l. oder falten, ausbreiten, eig. und übrtr.: [Nun] l. ſich die Wolken . . in einen kleinen Schnee aus einander. G. 14, 213; Wie Einheit ſich in Zweiheit aus einander lege. 39, 16; Die Eigenſchaften eines Dinges dar-l., ſie auseinander l., Das heißt: ein Ding begreifen. Burmeiſter gB. 1, 176; Daß dieſes Räthſel ſich bald aufhellen und aus einander l. würde. G. 18, 268; Er legte ſehr umſtändlich aus einander, wie unſchicklich es ſei ꝛc. 27, 262 ꝛc.; Dieſe Frage, welche in ihrer Auseinanderlegung zu ſchmerzlichen Verwicklungen führte. Lewald Ferd. 1, 342. — 5) Bei Seite (ſ. d.) l. — Sich gegen Etwas l. oder ſetzen (ſ. 15). — 6) Etwas hinter den Ofen, hinter die Bank l. ꝛc.; Geld, Etwas hinter ſich l. Lewald Leb. 2, 8, erwerben und erſparen; zurück-l., ſo z. B. auch (vralt.): Nachdem wir ſechs Meilen hinter uns geleget. Olearius Reiſ. 250a. — 7) Eier ins Neſt l., z. B.: Der Kuckuck legt der Grasmücke Eier ins Neſt; Man legt den Hühnern Enteneier zum Ausbrüten ins Neſt ꝛc. (ſ. 20); Etwas in einen Korb, Kaſten, in eine Schachtel, in ein Futteral l.; Fäſſer, Wein in den Keller l. (ſ. 19); Einen ins Grab, in die Erde, ins Gefängnis, in Ketten und Banden, in den Block, in Acht und Bann l.; Sich ins Bett (ſ. d. 2) l.; Einem Einquartierung ins Haus l., ſo daß ſie dauernd dort liegt oder raſtet; Sich zu Jemand ins Haus l. ꝛc.; Sich in den Hinterhalt [ſ.: auf die Lauer] l. ꝛc.; Geld in die Kaſſe, in die Bank, ins Geſchäft als Theilnehmer, in die Lotterie als Mitſpielender l. (ſ. 26); Etwas in Ordnung l., ſo wie es liegen muß; Etwas in Lagen, Schichten, Häufchen l., ſo daß Lagen, Schichten ꝛc. daraus werden; Die Hände (ſ. d. 5) in den Schoß l.; Einem Worte in den Mund l., entweder: ihm angeben, was er zu ſagen hat, z. B. 2. Moſ. 4, 15; G. 28, 201 ꝛc., oder: fälſchlich angeben, daß er ſie geſagt habe, z. B. L. 11, 532 ꝛc.; Einem Etwas ins Herz l., pflanzen, geben; Einem einen Stein des Anſtoßes, ein Hindernis ꝛc. in den Weg l.; Etwas dagegen in die Wagſchale l.; Sein Haus in den Felſen l., bauen, graben. Spr. 30, 26; Die Tiefe ins Verborgne l. Pſ. 33, 7 ꝛc.; Ließ er unſer Schiff in den Wind l., d. i. wir hielten mit Segeln inne. Forſter R. 1, 9; 158 ꝛc.; Das Haus in Aſche l., niederbrennen, ſo daß es in Aſche liegt; Ein Feld in den Grund (ſ. d. 14) l., eine Zeichnung davon machen, es aufnehmen ꝛc.; Sich ins Mittel (ſ. d. 1f) l., ſich dazwiſchen (ſ. 17), ſich darein l.; Die engliſchen Lords l. ſich darein und unterſtützen ſeine Bitte; auch: Als hätte nicht . . | ſo manche Sonnenkehr ſich drein gelegt [wäre dazwiſchen getreten]. G. 4, 41; Und hat ſich's Unglück drein gelegt. Derſ. ꝛc.; Sich ins Zeug (ſ. d.) l., vgl. in Harniſch kommen ꝛc.; In Bereitſchaft (ſ. 37) l. — 8) Mit Einem heben (ſ. d. 1g) und l., vgl. 26. — Etwas nach der Reihe l., ſo wie es auf einander folgen ſoll. — 9) Einen Stein neben den andern l.; Leget meine Beine neben ſeine Beine [ins Grab]. 1. Kön. 13, 31 ꝛc. — 10) Eine Decke übern Tiſch, übers Bett l. oder über-l.; Ein zarter Hauch, leiſer Duft legt ſich über die Gegend; Hier hat ſich gleich eine trübe Stimmung über ihn gelegt. Enſe Humb. 123 ꝛc. — 11) Einen Eiſenring, eine Klammer um die Stange; Einen Mantel um die Schulter l. oder um-l. ꝛc. — 12) Einem eine Decke, die Hände (ſ. d. 5) unter die Füße l.; Etwas unter Schloß und Riegel, unter Siegel l., verſchließen, verſiegeln; Einen Zettel unter die andern l., dazu, darunter miſchend ꝛc. — 13) Etwas, das man an ſich trägt, von (´ ˘) ſich l., ab-l.; Nie werd' ich dieſes nächtliche Gewand | mehr von mir l. Sch. 439b ꝛc. Auch intr. ſ. 3. — 14) Der Hund legt ſich vor die Thüre; Ein Schloß vor die Thüre, vor den Kaſten, übrtr. vor den Mund l., ſ. Vorlegeſchloß ꝛc.; Die Pferde vor den Wagen l. oder ſpannen; Einem ein Kind vor die Thüre l., als ein ihm gehörendes oder von ihm anzunehmendes, auch übrtr., z. B.: W. 26, 133 ꝛc.; Daß eine Kommiſſion einen Entwurf vor Rath legte . . Dieſes Meiſterſtück auch vor unſre Leſer zu l. 13, 187 ꝛc.; Das Schiff oder ſich (mit dem Schiff) vor Anker l.; Sich mit dem Heer vor die Stadt l., ſie belagernd ꝛc. (ſ. 15). — 15) Sich wider Einen l., ſich ihm widerſetzen (ſ. auf-l. 1e), hergenommen wohl vom Kriegslager. Hiob 9, 4; Pſ. 3, 7; Spr. 30, 31 ꝛc. — 16) Einen, ſich zu Bett (ſ. d. 2) l.; Sich zu Jemand (ins Bett) l. 1. Moſ. 16, 2; 19, 33 ꝛc.; Den Feind zu Boden l.; Leget man ſich zu Boden auf den Bau und höret ꝛc. Döbel 2, 139a; Das erſparte Geld zu dem übrigen l.; Das Gold, welches Fr. . . dazu gelegt hatte. Zſchokke N. 3, 207 [vgl. 3, hinzufügen ꝛc.]; Sich zum Ziel (ſ. d.) l., ſich nach Jemandes Abſicht bequemen; Das Erz legt ſich zu Gange (Bergb.), bricht ganghaft; Etwas zu Tage (ſ. 2) l.; Die Zutagelegung | merkend ſeiner Gemüthsbewegung. Rückert Nal 273; Ein Lehrbuch beim Unterricht zu Grunde l., als Grundlage brauchen; Einem Etwas zur Laſt (ſ. d. 4a), zur Schuld l.; Drauf legt der majeſtät'ſche Pfau | ſein farbiges Gefieder | . . zur Schau (ſ. 18). Ramler F. 2, 431 u. o. — 17) Seine Hand (ſ. d. 5) zwiſchen Zwei l.; Ein Hindernis dazwiſchen l. (ſ. 7). L. 13, 292; Hier müſſen wir uns dazwiſchen l., | ſonſt giebts ein neues Stiergefecht. W. 15, 107 ꝛc. — Ferner ohne beigefügte Ortsbeſt. oder abhäng. Präpoſ., ſo: 18) indem nur die Präpoſ. im ſubſt. Infin. oder im Partic. zuw. wegbleibt, z. B.: Das Schau-L. (ſ. 16); Schaugelegte Reize. Koſegarten Rh. 3, 375 ꝛc.; Da er an dem Straße-L. wider jenes Theil freventlich handelte. Luther 8, 178b, vgl.: das Wegelagern. Ähnlich: Die Schaulegung, und z. B. auch: Der Herausgeber mit der Drucklegung ſeiner . . Chreſtomathie beſchäftigt [ſie zum Druck in Ordnung zu legen od. zu vollenden]. Booch-Arkoſſy Span. Handwörterb. (1859) VI; VIII. — Gw. aber, indem die ganze Ortsbeſt. als bekannt und deßhalb überflüſſig bleibt ꝛc., ſo: 19) In meinem Hauſe habe ich ſchlechte Keller und kann nicht ſoviel Wein auf einmal l. (ſ. 9). W. Merck 1, 89, vgl. lagern. — 20) Eier (ſ. d. 1) l. (ſ. 7), von den Thieren, die keine lebendigen Jungen gebären und die Eier durch den After von ſich geben, nam. von den Vögeln und darunter von denen, die beſ. der Eier wegen gehalten werden (wie die Hühner) auch ohne Obj.: Hühner, die fleißig l.; Kluge Hühner (ſ. d.) l. zuweilen auch in Neſſeln; Ungelegte Eier (ſ. d. 1) ꝛc. — 21) Einen Grundſtein [in die Erde ꝛc.] l., ein Fundament, den Grund (ſ. d. 12) zu Etwas l.; Einen Fußboden, Eſtrich, Dielen, einen Teppich, eine Decke, ein Steinpflaſter l. [auf den Boden] ꝛc. — 22) Einem Thier, übrtr.: einer Perſon eine Falle (ſ. d. 6), Schlingen, Stricke, Fallſtricke, Netze l. [auf den Boden ꝛc.]. — 23) Ein Pflaſter [auf eine Wunde], eine ſpaniſche Fliege (ſ. d. 2) [z. B. hinters Ohr ꝛc.], eine Fontanelle [ins Fleiſch, z. B. in den Arm, vgl. 25], ein Haarſeil [zwiſchen Haut und Fleiſch], Leder (ſ. d. 3c), Riemen l. ꝛc. — 24) Röhren zur Drainage (ſ. d.), Drains l. ꝛc. — 25) Erbſen, Bohnen ꝛc. l. [in den Boden], ſäen; Legte in einem . . Gärtlein (ſ. 1) Früherbſen. JP. 21, 84; Darum wirſt du luſtige Pflanzen ſetzen, aber du wirſt den Fremden die Faſer gelegt haben. Jeſ. 17, 10 ꝛc. — 26) Geld l., z. B. zu einem Geſchäft ꝛc. [in die gemeinſame Kaſſe], beiſteuern, ſ. 1. Kor. 16, 2 ꝛc. [vgl. 8], auch: Du nimmſt, das du nicht geleget haſt. Luk. 19, 21 ꝛc. — 27) Sich l. [zu Bett], entweder um zu ſchlafen, auch mit beigefügtem Infin.: Sich ſchlafen l., oder auch: weil man krank iſt (ſ. bettlägerig). Nam. bibl. auch von dem Todesſchlaf. Hiob 27, 19 ꝛc., ſ. 28 u. 29. — 28) Einem Etwas l., machen, daß es (daniederliegt, ſ. 27) nicht aufrecht ſteht, nicht aufrecht erhalten, nicht fortgetrieben wird, nicht im Gang bleibt, — ſo nam. (eig. und übrtr.): Einem das Handwerk l. (ſelten: nieder-l.), den Fortbetrieb deſſelben unterbleiben machen ꝛc. G. Xen. 48; Müllner 5, 145; Roquette Hühn. 119; Wiewohl honetten Schulexercitien dadurch das Handwerk nicht gelegt werden ſoll. Platen 5, 3 ꝛc.; Ich will dem Kerl das Gehen unten l. [Das ſoll er wohl laſſen]. HKleiſt Kr. 76 ꝛc. Ähnlich: Einem die Straße (nieder-)l., ihm die Bereiſung derſelben verſperren; Er legte [demüthigte] damit ſeinen unzeitigen Bauernſtolz. Zinkgräf 1, 230; Ich werd' es wohl vermögen, ſo gut wie du, die Tollheit ihm zu l. Streckfuß Rol. 12, 41; Gelegt [beſeitigt] iſt jede Irrung. Freiligrath Garb. 55; Ein Durchbruch ihres Strahls wird alle Wetter l. Weichmann 1, 28 ꝛc. (ſ. 29 und 35). Ungw. dagegen: Es legt [ſenkt] der Muth die Löwenmähne. Beck Arm. 65 ꝛc. — 29) (ſ. 28 und vgl. 27) Etwas legt ſich, läſſt nach, kommt zur Ruhe ꝛc., z. B.: Der Wind, der Sturm, die Wellen, Wogen, der Grimm, Zorn, die Aufregung, das Toben, der Schmerz legt ſich; Nachdem der erſte Sturm der Freude ſich gelegt hatte. Immermann M. 3, 146 ꝛc.; Wenn erſt du an zu betteln fangſt, | wird's ſich ſo bald nicht l. [aufhören]. Cham. 3, 208 ꝛc. — 30) mundartl., vralt. ſt. der Zſſtzg., z. B. niederd. ſt. an-l. (ſ. d.): Feuer l.; Wollen wegen der gelegten neuen Krüge Erkundigung anſtellen und dieſelben wiederum abſchaffen. Erbvgl. Beil. 31 (ſ. Kruglage); Wollt' eine hohe Schul' im Fürſtenthum l.; zur Beſtätigung derſelben. Weidner 97 ꝛc. — 31) Die Karte(n) (ſ. d. 1) l. oder ſchlagen (ſ. auf-l. 4), die Blätter eines Kartenſpiels nach gewiſſen Regeln hinlegen, um daraus Etwas prophezeiend erſehen zu können; Einem (in Bezug) auf Etwas die Karten l. So auch: Patience (ſ. d.) l. ꝛc. Kartenleger(in). — Vrſch.: Eine Karte l. = fort-l., bei manchen Kartenſpielen: Wer Petite Miſère ſpielt, legt eine Karte, darf dann aber keinen Stich machen. — 32) Kriegsk.: Breſche (ſ. d.) l. oder ſchießen ꝛc.: den Wall an einer Stelle nieder-l., ſo daß eine Breſche entſteht; Maſchinen zur Breſchlegung. Rüſtow gK. 328. — 33) Papierm.: L., die geformten und gepreßten Bogen in Ordnung auf dem „Legeſtuhl" zuſammenlegen. Der Geſell, der es thut, heißt: Der Leger. — 34) Pferd.: Ein Pferd l., kaſtrieren. — 35) Rechtsſpr.: Bauern l. (ſ. 28), nieder-l. (z. B. Erbvgl. § 334), die Bauernhöfe eingehn laſſen durch Entfernung der Bauern und Nichtwiederbeſetzung mit neuen; Das L. oder die Legung der Bauern. Niederd. auch: Einen Tag oder Termin l., anſetzen, beſtimmen. — 36) Schiff.: Das Land (ſ. d. II. 1) l., ſich ſo weit davon entfernen, daß es unterm Horizont liegt oder verſchwindet. — 37) mit Angabe des Erfolgs, in einigen Wendungen (ſ. 4), z. B.: Etwas bereit (oder in Bereitſchaft) l., machen, daß es bereit da liegt; Legte ſich Hammer und Zange zum Griffe bereit. Immermann M. 1, 253 ꝛc.; Du kennſt mich . ., du wirſt auch Das, was du mir nicht zutrauſt, zurecht l. [erklärend ꝛc.], wenn ichs thun konnte. G. 14, 167 ꝛc.; Etwas bloß (ſ. d.) l.: Bloßlegung. Monatbl. 1, 266b ꝛc.; Einen friedlos l. (vralt.), ihn aus den Frieden (ſ. d. 1) in den Unfrieden ſetzen; Den Garten hoch od. höher l.; Einen matt (ſ. d. 1a und 2a) l.; Einem Etwas nahe (ſ. d. II. 3b) l., auch übrtr. z. B.: ſich über Etwas ſo äußern, daß er leicht darauf verfallen muß; Hatte ſo lange gebohrt und gewinkt und nahe gelegt und zu verſtehen gegeben, daß es ihm wohl einfallen mußte. Prutz Muſ. 1, 245, ferner = ans Herz legen. Weiße Kom. Op. 3, 300; Mit quer gelegten Holzſtämmen. G. 40, 204; Es legte mich ſchlaflos. Gotthelf G. 405, ließ mich nicht ſchlafen; Legt ſtundenlanges Sumpfland trocken. Zſchokke 8, 20 ꝛc. — So: Bloß-, Höher-, Trockenlegung ꝛc. — 38) dazu: Der Leger, ſ. 33 und Zſſtzg. wie Kartenleger (31) ꝛc., ferner (Schiff.) auch „Legger": a) ſ. Lieger 2e. — b) (Unter)Leger, Bulle (ſ. d. 1b). — c) Leger, das mit dem einen Ende auf dem Dollbord des Boots mit dem andern auf dem Ufer liegende Brett, worauf man aus dem Boot ans Land ſteigt, „Steg". — 39) ferner Legung, nam. üblich zu 20—24 und demgemäß auch in Zſſtzg., ſ. außerdem: Auseinander- (4), Bauern- (35), Bloß- (37), Breſch- (32), Druck- (18), Schau- (18), Zutagelegung (16) ꝛc. und vgl. die Zſſtzg. von l.

Anm. Goth. lagjan, ahd. legjan, loggen, legen, mhd. legen. S. liegen, womit es die vralt., mundartl. Formen des Präſ.: Du leiſt, er leit gemeinſam hat.

Zſſtzg. z. B.: Áb- [13]: tr. (1—8) und intr. (9): 1) Etwas, das man an ſich hat (körperlich oder geiſtig) von ſich legen: a) körperlich: Etwas a., um es ſpäter wieder anzulegen (vrſch. b); Nach dem Eintritt in die Stube Hut, Mantel und Degen a., ſo auch ohne Obj.: Legen Sie gefälligſt ab! [die Kleidungsſtücke ꝛc., die Ihnen bei längerem Verweilen läſtig ſein würden]; Nachdem er, um zu baden, die Kleider abgelegt ꝛc.; Des Abends die Brille, die Ringe, den Schmuck, die Orden, die Perücke a. ꝛc. — b) körperlich: Etwas a., um es nicht wieder anzulegen (vrſch. a); Nach Ablauf eines Jahrs die Trauerkleider, die Trauer a.; Wenn Sie den Rock a. [nicht mehr tragen], ſchenken Sie ihn mir; Abgelegte Fracke kaufen. Freytag Soll 1, 142; Da er dem Vater die abgelegten Röcke nicht nachtragen, ſondern ſelbſt immer in der Mode ſein wollte. G. 19, 287; Rückert Mak. 1, 106; Die neuen Schuhe laſſen uns doch die abgelegten bedauern . ., bis wir ſie ſo ausgetreten haben als die alten. Thümmel 2, 190; Die Kinderſchuhe (ſ. d.) a. ꝛc.; Vollkommen geheilt; der Verband konnte abgelegt werden. Immermann M. 3, 43; Meine Augen ſind ſo weit hergeſtellt, daß ich die Brille bald werde a. können; Die Maske nicht a. (ſ. c), wenn wir unſere Rolle nicht geendigt. L. 11, 28, auch: Die Maske (Möſer Odn. 1, 147), die Larve (Fallmerayer Mor. 1, 51) a., ſich in ſeiner wahren Geſtalt zeigen ꝛc. — c) (ſ. a und b) oft auch ohne daß eine Abſicht in Bezug auf das Abgelegte entſchieden hervortritt, z. B.: Mit abgelegter Feuerkrone | ſteht ſie als Schönheit vor ihm da. Sch. 23a ꝛc., vgl. zu b: Wenn er auch die Maske dir gegenüber ablegt, meinſt du, daß er ſie nicht Andern gegenüber vornehmen werde? ꝛc. Im Allgm. ſteht a. nur von Obj., die man an ſich gehabt, die ſich Einem angeſchmiegt, die mit Einem in einer dauernden Verbind. geweſen ꝛc., und nur vereinzelt finden ſich daher Bſp., in denen dieſe Bed. zurücktritt, wie (vgl. 6): Ich ging zu meinem Wirthshauſe und fand einen trefflichen Tiſch, den der Herzog mir hatte von ſeinen Speiſen a. laſſen. G. 28, 226; Wenn nicht . . die Amme . . die Widerſpenſtige . . umfaſſt und . . davon getragen hätte. | Frau Klare hat hier auf einem Ruhebette | die holde Laſt kaum abgelegt [hin-, niedergelegt]. W. 11, 206; Da ich meinen Brief an Dioklea abgelegt hatte. 16, 84, abgegeben, ihn an den zur Aufnahme der Briefe beſt. Platz legend, vgl. herab-l. und ſ. 5 und 7. — d) übrtr. auf Geiſtiges (ſ. nam. b): Etwas a., ſich davon los, frei machen; Sünden, Laſter, Fehler, Gewohnheiten, Vorurtheile, eine Grille, Eigenheiten, Eigenſchaften, ſein ernſtes Weſen, den Ernſt, die Sorge, Trauer, Furcht, den Eigenſinn, den Starrkopf (vHorn rhD. 2, 278), den Unglauben, die Werke der Finſternis, alle Unſauberkeit und Bosheit a.; Dieſe Laſter nicht abzulegen, ſondern abzuwerfen. L. 12, 317 ꝛc., auch (ſ. c): Er legt ſeine Schüchternheit nur im engſten Kreiſe der vertrauteſten Freunde ab ꝛc., und refl.: Eine alte Gewohnheit legt ſich (ſ. d. †) ſo leicht nicht ab. G. 19, 264 ꝛc. Minder gw. von etwas Äußerem: Fünf Rathsherren legen ihre Würden ab [nieder]. JoMüller 13, 288. — e) ungw. meton. (vgl. 5): In einem Brief, wo er ſich über dieſes Stück das Herz ablegt [ausſchüttet]. Guhrauer L. 2, 93, worin er Das, was ihm auf dem Herzen liegt, davon ablegt oder abwälzt. — 2) Etwas zu Leiſtendes a. (ſ. 1d), durch Erfüllung des zu Leiſtenden ſich von den Verpflichtungen frei machen, z. B. vralt.: Eine Schuld a., bezahlen. Luther SW. 56, 33; Mattheſius Pr. 29; Daß Gott ihnen [den alten Jungfern] nicht legt abe einen Mann, die klare Schuld. Logau 2, 100; Der Natur die Schuld, Schuldigkeit (Simpliciſſimus 1, 27), ihren Tribut a., ſterben ꝛc. Dagegen gw. Etwas verrichten und ſich Deſſen entledigen: Rechenſchaft, Rechnung a.; Beſuche a., abſtatten (z. B. Forſter Br. 1, 179; 191; 482; G. 15, 173; 185; 16, 119; 18, 157; 22, 277; 31, 356; W. 1, 60; 13, 146 ꝛc.); Einem die Beichte (Schlegel Sh. 1, 125; Thümmel 2, 187 ꝛc.), ein Bekenntnis (G. 39, 439), Bekenntnis oder Widerrufe (L. 8, 333), einen Eid auf Etwas (G. 30, 160; Sch. 787a; 834a; 1082a ꝛc.), einen Schwur, ein Gelübde, ein Zeugnis (G. 11, 131) ꝛc., eine Probe, Prüfung, ein Examen, einen Beweis für Etwas a., ſeinen Glückwunſch (Sch. 365a), Grüße (L. 12, 40), ſeine Stimme, ſein Urtheil a.; Mit Glückwünſchen, die ſich auch unabgelegt von ſelbſt verſtehen. 480; Ich legte meine Kommiſſion ab. G. 9, 58; Welche Beweisthum a. [beibringen] können, daß ꝛc. Hebel 3, 274 u. ä. m. Im Spiel mit 1d: „Soll ich falſch Zeugnis a.?" | Ja wohl, alles Böſe ſollſt du a. Rückert Mak. 2, 53 ꝛc., vgl.: Die Gelübde a. [aufheben]. Luther 1, 357a. — 3) ſ. [31] Etwas mit Einem a., abkarten; Ein abgelegter Handel. Muſäus Ph. 1, 183, ſ. an-l. 2a. — 4) (Bergb., Forſtw.) Arbeiter a., entlaſſen. — 5) (Buchdr.) A., die Schrift (Franke Kat. 82), meton.: die Form (Danzel 325; L. 12, 33) a., die Lettern von der Form in die Schriftkaſten legen. — 6) (Gärtn.) abſenken, einen Zweig („Ableger") abbiegen und daraus eine neue Pflanze ziehn: Daß Der, ſo meinen Nelkenſamen geſtreuet, auch die Nelken a. werde. Hippel Leb. 3, 258; Reiſer, Pflanzen a. ꝛc. — 7) (Kriegsk.) Ein Geſchütz a., von der Laffette. — 8) (Rechtsſpr.) veralt.: Ein Kind a. (vgl. 9a), es wegen der Erbſchaft im Voraus abfinden, ſ. abtheilen. — 9) intr. oder eig. meiſt mit zu ergänzendem Obj., ſ. 1a und 5, ferner: a) A., (die Leibesbürde) a., vom Vieh und verächtl., nam. von Entbindung ſolcher Perſ., die ihre Schwangerſchaft verheimlicht. — b) (veraltend) Jemand legt Einem ab (Ggſtz. bei), ſteht ihm ab, nimmt nicht ſeine, ſondern des Gegners Partei ꝛc.; Wem Gott wohl will . . .; wem Gott ablegt. Logau 2, 176; Der Ungerechtigkeit a. [entſagen]. Rabner; Der Herr legte ſeinem Diener nicht ab. Rückert Mak. 1, 167; Sofern ihr mir zuſaget, daß Keiner dem Iro woll bei-l. [beiſtehn] und nur a. Schaidenreißer 76b. — c) (vgl. b) Etwas legt Einem ab, wird ſchwach, verläſſt Einen, nam.: Die Augen (G. 21, 127); Br. 270a; Tieck N. 5, 218 ꝛc.), das Gedächtnis (L. 2, 527; 13, 135 ꝛc.) legt Einem ab ꝛc. d) (Schiff.) ſ. [3]. — Dazu: 10) Ablegung, z. B.: Dir danken wir . . wie für des Kleides An- und A. (1a), . . ſo für des Sinnes Ein- und Auslegung. Rückert Mak. 1, 3; Ablegung der Furcht ꝛc. (1d), einer Schuld (2). Erbvergl. Beil. 5, des Eides. G. 20, 225; Um ſo viele Ablegung (5) zu faſſen, als der Setzer . . für den Tag aufbraucht. Franke Buchdr. 21 ꝛc. — 11) Ableger: a) eine Perſ., die etwas ablegt, z. B.: Die Rechnungsableger laſſen . . Fehler ſtehen, um den Abnehmern zu Noten Zeit und Raum zu laſſen. Hippel Leb. 1, 10. — b) (ſ. 6) Senker, eig. und übertr., z. B.: Daß er ſich erſt vor Kurzem aus einer Turnpflanzſchule geriſſen (einige Erde hing ihm noch an der Wurzel) und daß er ſich nach Ludwigsburg zu verſetzen gedenke, um dort Ableger zu machen. Der Turnſetzling ꝛc. Börne 2, 88; Napoleon iſt ein Ablegerchen [des Teufels] mit des Vaters diaboliſchem Talent. Goltz 2, 434; 123; Der ſatiriſche Ableger und Abſenker jenes Zorns. JP. Fat. 2, 70, das ſatiriſche aus jenem Zorn hervorgegangne Werk. — c) (ſ. b) Bienenz.: eine durch menſchliche Beihilfe von einem Bienenſtock abgeſonderte Kolonie, die noch keine Mutterbiene beſitzt, ſondern aus mitgegebner Brut erſt eine ſolche zu erbrüten hat. Kirſten Kat. 51 (vgl. Kunſtſchwarm). — Án- [1b; 2 und 30], tr., auch zuw. mit Verſchweigung des als bekannt vorausgeſetzten Obj. (1—10) und refl. (11): 1) Etwas an etwas Andres legen, woran es — in einer gewiſſen Zuſammengehörigkeit oder engern Berührung — ſich lehnt, ſtützt, ſchmiegt, haftet, z. B.: a) Eine Leiter (an die Wand), den Kopf (an Jemandes Schulter) a., anlehnen ꝛc. Seltner: Mit angelegeter Rechte | fühlet er noch aufbeben in junger Rinde den Buſen. V. Ov. 1, 44. — b) (ſ. a) Die Backe a. (ans Gewehr), das Gewehr ꝛc. a. (an die Backe), beim Schuß, zielend, ſo auch: Das Gewehr auf Jemand a., ſelten: Gerade als ob ſie an Hirſchböcke anlegten. Sealsfield Leg. 3, 209. Oft ohne Obj.: Er legte wohl an, er drückte los, | der Sperling fiel. Cham. 3, 138; Aufs Haupt des Kindes anzulegen! Sch. 544a ꝛc., ſ. 2b. — c) [Nun] hat man wie nach Gold- und Silberminen, die Wünſchelruthe (ſ. d.) wieder auf ſie angelegt (vgl. 2b). Heinſe A. 2, 57. — d) Den Säugling a. (an die Bruſt); Blutegel a. (zum Saugen) ꝛc. — e) Veralt. auch: Einem eine Bitte a. [ans Herz legen, vgl. Anliegen], z. B.: Schaidenreißer 61b. — f) Dort legt ein Fiſcher den Nachen an. Sch. 425b ꝛc., ans Ufer, landet, auch ohne Obj., ſ. [3]: Wird angelegt bei einer Felſengruppe. Cham. 4, 153; Ho, ſtopp! angelegt! V. Ar. 3, 109; Bei einem Schiff a., an deſſen Seite ſich vor Anker legen ꝛc. — g) Schlag | mir Feuer, leg Holz an [ans Feuer]. G. 7, 254 ꝛc. und: Schon legte er Feuer an [an das Holz, an den Scheiterhaufen], daß er ihn verbrennt. Hebel 4, 73 ꝛc., am häufigſten aber: Feuer a. (ſ. 2a), von der heimlichen berechneten Abſicht eines Brandſtifters; „Wodurch iſt das Feuer entſtanden?" Es iſt angelegt, ſ. ein-l. 1d. — h) Einen Maßſtab (ſ. d.) an Etwas (Accuſ.) a., um es daran zu meſſen, eig. und übertr., — ſeltner: Sittliche Handlungen zu beurtheilen, dazu giebt Jedem ſein eigenes Gewiſſen den vollſtändigſten Maßſtab und Jeder findet es behaglich, dieſen nicht an ſich ſelbſt, ſondern an einem Andern anzulegen. G. 29, 360, auch: Ob man ihr gleich den Maßſtab der vollendeten Kunſt nicht a. kann. 26, 334 ꝛc. — i) Das Beil, die Axt an einen Baum a., um ihn zu fällen; Die Feile (ſ. d. 1 und 2), die letzte Feile a., an etwas damit zu Bearbeitendes; Hand (ſ. d. 5), die letzte Hand (ſ. d. 1g) a., an Etwas, aber auch: Hand (ſ. d. 5) an Einen, an ſich ſelbſt a. — k) Ein Schloß a. [vor-l.] an den Koffer, die Thür ꝛc.; Hat auf ſein Hinterlaſſenthum gleich die Siegel angelegt. Forſter Br. 2, 658, es verſiegelt. — l) Ich habe nicht Luſt, noch einen dritten Bogen anzulegen. L. 12, 52, ſchreibend zu dem Andern hinzuzufügen, um mit Dieſem ein Ganzes zu bilden. — m) (ſ. r) Flachs a. (an den Rocken); Den Rocken

(Wocken), die Kunkel (ſ. d.), a. (dazu: Die Anlege, Anlegde oder Anlegte, der mit einemmal angelegte Flachs), — auch übertr.: Den Rocken, den ich angelegt habe, muß ich auch gleich abſpinnen ꝛc. G. Sch. 6, 92, das Begonnene gleich fertig machen; Ich habe den Faden wieder aufgefaſſt, den dein Vater angelegt. Klinger 5, 195 ꝛc., ſ. 2. — n) (ſ. 1) Dem Faß die Reifen a. oder um-l.; Das Faß a., mit den nöthigen Reifen bekleiden, vgl.: Iſt mit Reifen bunden | und hat ein hölzen Röcklein an. Uhland V. 584 ꝛc. — o) (ſ. r) (Dem Schiff) die Spickerhaut (ſ. d.), die Kupferhaut a., das Schiff damit bekleiden; Die Wanten a., das Auge der Wanttaue um den Maſt legen. — p) (ſ. r) Einem Ketten, Feſſeln, Banden, die Zwangsjacke, Daumſchrauben ꝛc., dem Pferde Halfter, Zügel, Zaum ꝛc., Hufeiſen, dem Pflugſtier das Joch a. ꝛc., auch übertr.: Die Schmeichelei legt ihre ſanften Bande, | ihr glattes Joch nur eitlen Seelen an. Hagedorn 1 17; Der Regent, der nicht den Zaum locker hält, den er der Freiheit anlegt. Thümmel 3, 5; Ein Schritt, der ihrem Hange zur Ungebundenheit eine läſtige Feſſel anlegte. Sch. 1000a ꝛc. — q) (vgl. p) Einen Hund (verſch. 5), einen Raſenden a., an die Kette; Man wird ihn wahrhaftig noch a. müſſen. Was Das für Einfälle ſind! Cronegk 1, 71 ꝛc. — r) Etwas a., das am Leibe, dieſem ſich anſchmiegend, getragen wird, zur Bekleidung oder zum Putz ꝛc., z. B.: Einem oder ſich ein Kleid a.; Ein Kleid, einen Mantel, Schuhe, Strümpfe, ein Hemde, einen Sack (als Zeichen der Trauer), Trauer-, Staatskleider, Trauer, eine Rüſtung, den Panzer, den Harniſch, Waffen, den Degen, einen Schmuck, eine goldne Kette, Armbänder, Spangen, Ringe a.; Man leg' ihm den Kaftan | des Königs und ſein Schwert und ſeinen Purpur an. Gotter Sch. 168; Laſſet uns ab-l. die Werke der Finſternis und a. die Waffen des Lichts. Röm. 13, 12 ꝛc. Veralt.: Einen, ſich mit oder in einem Kleide (in ein Kleid) a.; Mit, in einem Kleid angelegt ſein, ſ. angethan, z. B.: Mit leichtem Gewand angelegt. Franck Welt. 86a; In ſchnöden Kleidern angelegt. 117a; [Röcke] damit ſie angelegt, neben dem König ſaßen. Schaidenreißer 14a; Legte ihn an mit einem zerhaderten . . Rock. 58a; In ſchönen rothen Stiefeln angelegt. 58b; Legt ſich in ſein Zeug an. Waldis Teuerd. 54 ꝛc. Häufiger noch: Sich a. ohne „mit" oder „in", zumal mit Angabe des Wie: Sich prächtig, feſtlich, rein, anders, ſich als Prieſter a.; Sich anzulegen | zwar ſauber, doch nicht ſtolz. Opitz; Schön angelegt und geſchmückt. Schaidenreißer 4a ꝛc. — s) Oft übertr. (ſ. r, Kleid 1; bekleiden 1 ꝛc.) nam. bei Ältern, z. B.: Seine göttliche Geſtalt, damit er von Minerva angelegt war. Schaidenreißer 5a ꝛc.; Einem Ehre (Spr. 26, 8), Schande (2. Macc. 1, 28), Schmach (Klag. 3, 30), Unglück (2. Macc. 4, 10), Leid (7, 31), Trübſal (2. Theſſ. 1, 6), alle Plage, Hohn und Schmach (Luther 5, 531b), Unehre und Schmach (6, 357b) a. ꝛc., wofür „anthun" heute üblich iſt (ſ. 2a). — t) Spielmarken a., ſie hinlegen, um damit den Stand des Spiels nach Gewinn und Verluſt zu bez., auch mit dem dadurch zu Bezeichnenden als Obj.: Einen Robber a. ꝛc. — u) Eine Thür a., bei-l. (ſ. d. 1), anlehnen (ſ. d. 2a): Zur Kammerthür, die ſie vorſichtig nur anlegte, um ihr den Rückzug zu ſichern. Arnim 18. — 2) Etwas a., eine Anlage (ſ. d. 3) machen, Etwas als Grundlage für die weitre Ausführung oder Entwicklung entſtehn machen, es planmäßig beginnen und einrichten: Die meiſten Bibliotheken ſind entſtanden, nur wenige ſind angelegt worden. L. 9, 1; Die Fäden (ſ. 1m) zu einem Gewebe, ein Gewebe, einen Roman, die Verwicklung oder Intrigue eines Luſtſpiels ꝛc., einen Bau, ein Schiff zum Bau (ſ. auf-l. 5b), Neſter, Häuſer, Städte, Pflanzſtädte, Kolonien, Deiche, Eiſenbahnen, Fabriken, Maſchinen, Feſtungswerke, Gräben, Hafen, Kanäle, Gärten, Hecken, Alleen, Baumſchulen, Schulen, Sammlungen, Kunſtkabinette ꝛc. a.; Ein Gemälde a., als Grundlage der Ausführung, in Bezug auf die Farben ꝛc. (ſ. Sulzer 1, 149); Die großen Partien von Licht und Schatten (G. 26, 99), eine Phyſiognomie in einem Gemälde (31, 83) a.; Das Goldblech, worauf ſchon Gott Vater im Umriß eingegraben war, welche Figur, auch nur ſo angelegt, ſchon mehr bedeuten wollte ꝛc. 28, 99 ꝛc.; Ein Werk großartig, in einem zu großen Umfang, nach einem zu großen Maßſtab a.; Einen Plan von Weitem a. (G. Merck 2, 242), die Vorbereitungen ſchon lang vorausſehend treffen; Etwas ſchlau, fein, künſtlich (G. 10, 21) a. ꝛc. — Daran ſchließt ſich: a) indem die Bed. des heimlichen Vorbereitens und der Nachſtellung hervortritt, z. B.: Ein angelegter Handel; Eine angelegte Karte (ſ. ab-l. 3). Schottel 1118a; Eine Mine a.; Angelegte Meuchelmorde. Sch. 1078b; Die Lage recht inne zu haben, wo er als ein erfahrener Soldat ſeinen Hinterhalt am beſten a. könnte. 1088b; Seit der Meuterei, | die Jene mit dem Herrn . . . im Dunkeln angelegt [angezettelt, angeſponnen]. W. 11, 204 ꝛc., vgl.: Feuer a. (1f). Veralt. auch mit perſönl. Dat. (für den auch noch zuw. wie ahd. der Accuſ. vorkommt), welche Fügung ſich mit der unter 1s erwähnten berührt: Ich wollt den Frevel und Stolz, ſo ſie mir in meinem Eigenthum a., ungerochen nicht laſſen. Schaidenreißer 5b; Solche Frevel, ſo ihr mich anlegt. 6b ꝛc., auch: Einem (od. ſich ſelbſt) Gewalt, den Tod a. ꝛc.; Legt uns die Liebe gleich viel Widerwillen an. Opitz 1, 314 und noch zuw.: Sich Zwang a. Gutzkow R. 7, 238, gw. „anthun". — b) mit Angabe Deſſen, was man als das Ziel bei der Anlage oder dem Entwurf im Auge hat, worauf es abgeſehen (ſ. d.) iſt, in welche Bed. die unter 1b angegebne (vgl. Korn 15 und „Anſchlag auf Etwas") mithineinſpielt: Das Werk iſt auf drei Bände angelegt oder berechnet, ſoll ſo ſtark werden; Der Plan, der Anſchlag iſt auf oder gegen Jemand angelegt; Das Ganze iſt auf eine Überraſchung angelegt; Übrigens ſchien der Unterricht nur auf Prellerei angelegt. G. 20, 176; Daß es hauptſächlich darauf abgeſehen war, den Anſchlag zu vereiteln, den der lüſterne alte Sünder auf die ſchwarzen Augen angelegt zu haben ſchien. W. 9, 163 ꝛc., nam. aber: Es (ſ. d. 8) auf Etwas, auf Einen a.; Kein Mann, auf den ſie's anlegte, hätte ſich verwahren können. G. 25, 3; Es ſei auf kleine Prellereien angelegt. 10, 39; Daß er es offenbar auf Sie angelegt zu haben ſchien. Hat er es aber auf mich abgeſehen. Steffens Malk. 1, 300; Wenn es darauf angelegt iſt, den ſtärkſten Weinſchläuchen die Stirn zu bieten. W. 23, 220 ꝛc. Auch: Ein Haufe Menſchen von verworfnem Wandel | hat . . . gefährlich wider Euch es angelegt [etwas Gefährliches gegen Euch angezettelt, ſ. d.]. Schlegel Sh. 8, 54 ꝛc. Seltner ohne „es": Pläne, die bloß auf den Verſtand a. (ſ. 1b), ſind jederzeit verrechnet. Hippel 12, 295. — 3) Etwas a., es irgendwo placieren, anwenden, in Bezug auf den daraus erwachſenden Ertrag oder Gewinn, nam.: Sein Geld a. (wohl zunächſt: an oder auf Zins), gut, ſicher, unſicher, ſchlecht, in einem Geſchäft, in Hypotheken, in Staatspapieren a., ſ. be-l. 10; Kapitalien, ſein Pfund, ſein Talent, ſeine Zeit, ſein Leben, ſeine Mühe, ſeinen Fleiß, eine Wohlthat gut, ſchlecht a. ꝛc.; Ich hoffe meine Verſtandesthätigkeit auf die übrigen Gegenſtände vortheilhafter a. zu können. Kant 3, 9; Lege hoch an deine Mühe. Schleiermacher (Wackernagel 3, 2, 1202) ꝛc. — 4) (ſ. 3) Perſonen a. (in einigen Gewerben), ihnen bei einem die Thätigkeit Vieler in Anſpruch nehmenden Geſchäfte ihren beſtimmten Poſten anweiſen: Schanzgräber, Holzhauer (Döbel 3, 41a), Deicharbeiter a.; Bergleute a., gw. ſie auf Wochenlohn anſtellend; Die Treiber a., bei einem Treibjagen ꝛc.; daher: Eine Treibjagd a. oder (ohne Obj.) a. — 5) (ſ. 4) Die Hunde a. (verſch. 1q), ſie bei der Parforcejagd zum Beginn derſelben auf die Fährte bringen, von wo ſie losgelaſſen werden. Das A., auch dieſer Ort (die Anjagd), ſ. Laube Brev. 236. — 6) (Buchdr.) (ſ. 1) Die Stege a., ſie zwiſchen und um die gebundnen Kolumnen legen und (die Form) ſchließen, auch bloß: a. Dazu: Der Anleger. — 7) (Glash.) die Glasmaſſe auf der Marbel walzen und an die Pfeife andrücken. — 8) (Hüttenw.) feuchte Aſche auf dem Treibherd ausbreiten. — 9) (Landwirthſch.) die Garben zum Dreſchen auf der Tenne ausbreiten. — 10) (veralt., mundartl.) Eine Steuer a., ſie an oder auf Jemand legen und meton.: Die Perſon a., beſteuern; Sie wurden zu 7000 Gulden Kriegskoſten angelegt. JvMüller 24, 442; Anleger, Steuereinnehmer. Schm. — 11) unperſ.: Es legt bei ihm an [das Fett an die Rippen ꝛc., vergl. 11b und auf-l. 1b], er wird ſtark. — 12) refl.: a) (ſ. 1a) Jemand legt [oder lehnt] ſich an, z. B. mit dem Rücken an die Wand, mit dem Kopf an Jemandes Schulter ꝛc.; Die Bergleute legen ſich vor einem Gange an, ihn bearbeitend ꝛc., ſ. 4 und ein-l. 2. Minder gw.: Daß Joſeph ſich gar nicht mehr mit Ernſt und Eifer in ſeiner Wiſſenſchaft a. [vgl.: ſich darauf legen] wollte. Wackenroder Kl. 251. — b) Etwas legt [oder ſetzt] ſich an, hängt ſich, gleichſam einen Überzug bildend, an eine Fläche: Die angebrannte Grütze legt ſich an den Topf, der Weinſtein ans Faß oder an die Zähne, der Roſt ans Eiſen; Kryſtalle legen ſich [ſchießen] an; Weil nun aber Alles, was ich in mich aufnahm, ſich ſogleich zu einer dichteriſchen Form anlegte. G. 22, 232; Die Meditation würde ſich an allen Wänden und Geſparren meiner Hirnkammer ſo dick a., wie der Arſenik in einer Kupferhütte. Muſäus Ph. 4, 294 ꝛc. Auch: Kein lieberes, ſich wärmer an Einen a-des [anſchmiegendes] Plätzchen. W. Merck 2, 113 ꝛc. — c) Sich mit Einem a., ins Zeug legen, in Streit gerathen, anbinden: Ich will mich nicht gern mit ihm a., ſ. auf-l. 1e und ein-l. 15 ꝛc. — 13) Dazu: Anleger, ſ. nam. 6 und 9 und: Des Kleides An- und Ablegung. Rückert Mak. 1, 3 ꝛc. — Auf- [1b; 3 und 37]: 1) einen Ggſtd, der auf Etwas gehört, darauf legen. Das, worauf der Ggſtd. gelegt wird, bleibt unbez. oder wird mit „auf" beigefügt (ſ. 2): Ein Pflaſter a. (auf die Wunde); Ein Tiſchtuch a. (auf den Tiſch); Schminke, Roth a. (auf die Wangen); Schinken a. (auf den Teller, aufs Butterbrot ꝛc.); Geld a. (auf den Teller), bei herumgehenden Sammlungen; Die Hand a. (auf Jemandes Haupt); Etwas zu Wiegendes a. (auf die Wagſchale); Den Ellbogen oder ſich a. (auf den Tiſch), ſich aufſtützen ꝛc. — Daran ſchließt ſich: a) Maſchen a. (auf die Nadeln), als Beginn des zu Strickenden, des Strumpfs ꝛc. — b) Fett a., an-l. (ſ. d. 10 und 11b), anſetzen = fett werden. — c) (ſ. b) Forſtw.: Ein Baum legt viel Holz auf, treibt viel Äſte. — d) Ein Pferd legt ſich auf, legt ſich mit ſeiner Wucht zu ſehr aufs Gebiß, ſo daß es der Hand des Reiters beſchwerlich wird. — e) Sich a. (oder auflehnen) wider Einen oder Etwas, ſ. [1b], ſich als Gegner desſelben erweiſen; Alle, die ſich wider dieſe Schul und Kirch zu Wittenberg a. Mattheſius Luth. 190a; Der ſich wider den Antichriſt aufleget. 202a ꝛc. Auch: Sich für Etwas a., als Kämpfer dafür auftreten, — vgl.: Sich für —, wider Etwas aufwerfen, das (vgl. werfen im Vh. zu legen) mehr das plötzliche Sich-Erklären für oder gegen Etwas bez., vgl. an-l. 11c und ein-l. 15. — 2) (ſ. 1) mit perſönl. Dat.: Einem die Hand a. (aufs Haupt); Einem Verwundeten ein Pflaſter a. und in gehobner Rede auch: Dein Päon hat der Wunden | ein Pflaſter aufgelegt. Opitz 2, 254 ꝛc., nam. aber: etwas zu Tragendes a., eig. und übertr., z. B.: Einem armen kleinen Kegel | . . hat ein . . Flegel | . . grob ſich aufgelegt. G. 1, 113, ſich mit dem Ellbogen auf ihn gelegt ꝛc., nam.: Dem Stiere das Joch, Einem (dem Volke ꝛc.) das Joch der Knechtſchaft, eine Laſt, Bürde, Steuern, Abgaben, einen Tribut, einen Zwang, eine Beſchränkung, eine Verpflichtung, Pflicht, Verbindlichkeit, einen ſchweren Dienſt, eine ſaure Arbeit, eine Strafe, etwas zu Leiſtendes, einen Eid, Schwur a. (oder auferlegen, ſ. d.); In ſchweren ſich (ſ. d. †) ſelbſt aufgelegten Büßungen. Humboldt KlSchr. 1, 117; Wem du etwas recht Schweres aufzulegen haſt. L. 2, 104; Auch Dieſem legt der Biſchof nun zu reden auf. Ramler F. 3, 192, befiehlt ihm zu reden; Die allgemeine Ordnung ſelbſt ſchien ihr dieſen Schritt aufzulegen. Sch. 860a; Man legte dem Könige auf, ſich in die Angelegenheiten nicht weiter einzumengen. 916; Das Amt, ſo ich einem Jeden a. würde, auf ſich nehmen. Schweinichen 3, 44; So große Ausgaben, als er ſich ſelbſt aufgelegt. W. 8, 171 ꝛc. Auch (veralt.): Sollſt ihn nicht leer von dir gehen laſſen, ſondern ſollſt ihm a. [als Geſchenk mitgeben] von deinen Schafen, von deiner Tenne ꝛc. 5. Moſ. 15, 14 ꝛc., ferner: Einem einen Spottnamen (Gotter 3, 279), eine Unehre (Schöffer Liv. 180a), Makel (Franck Arch. 185a) a., anhängen (vergl. an-l. 15), ferner: Einem etwas Schändliches a., zur Laſt legen, Schuld geben. 5. Moſ. 22, 14; Einem die Unwahrheit (Luther 1, 155b), große Laſter (3, 50b), Aufruhr (6, 6a), aller Ketzerei Schuld (316a) a. ꝛc. — 3) (Buchdr.) Ein [ſchon gedrucktes] Buch neu, friſch (Cronegk 1, 294), von Neuem, wieder, nochmal a., eine neue Auflage (ſ. d. und Ausgabe 3) desſelben veranſtalten, — übertr.: Wenn es der Himmel für nöthig und nützlich finden ſollte, mich und mein Leben noch einmal aufzulegen. Lichtenberg 1, 17. Seltner mit zu ergänzender adverb. Beſt. (neu, wieder) ꝛc., wie auch von einem in einem Buch enthaltnen Abſchnitt, Theil ꝛc.: Drollingers Troſt-Ode, die in der Sammlung . . dieſes . . Dichters ſich befindet, habe ich noch einmal g. [hier in meinem Buch abdrucken] zu laſſen, eben deßwegen billig Bedenken getragen. Haller 196. — 4) offen, unverdeckt hinlegen (ſ. aus-l. 2), z. B.: Waaren a., zur Schau; In dem Leſekabinett liegen die neueſten Journale auf; die ältern werden weggelegt und neue dafür aufgelegt (ausgelegt), zur Einſicht, zum Leſen; Karten a., ſo daß nicht die Muſterungsſeite, ſondern die mit den Augen bezeichnete oben liegt; Die Alte [die Kartenſchlägerin], indem ſie die Karten miſchte und zum zweiten Male auflegte. . . . Die Alte wollte zum dritten Mal aus-l. G. 21, 219; Beim Miſère ouverte muß der Spieler ſeine Karten a., übertr.: Nachdem er ſeine Karten drei Jahre vor uns verborgen gehalten hat und noch verborgen hält, ſollen wir die unſrigen a. und ein offenes Spiel gegen ein verdecktes ſpielen. G. 18, 86 ꝛc.; Bank (ſ. d. III 2), Pharo, Würfel a.; Wenn der Abt (ſ. d.) Würfel auflegt, hat das Konvent Macht zu ſpielen ꝛc. Dazu (mundartl.): Aufgelegt, a. = offenbar, z. B.: Ein aufgelegter Spitzbube ꝛc. Schm. — 5) Schiff.: a) (ſ. 4) Ein Schiff a., es zur Zeit, wo es nicht gebraucht wird, abgetakelt (gleichſam bloß gelegt) an einen ſichern Ort bringen. — b) Bis er den Kiel zu einem Barkſchiff a. ließ. Höfer Leb. 12, ſ. an-l. 2, auf die Werfte, auf den Stapel legen. — 6) in die Stimmung oder Gemüthsverfaſſung zu Etwas bringen, gw. nur im Partic.: Zu Etwas aufgelegt (mundartl. auferlegt. Hippel Leb. 4, 325; Daß ſie furchtſam und zu wichtigen Geſchäften nicht auferlegt iſt. Kant SchE. 76; 91 ꝛc.) ſein, diſponiert, geſtimmt, gw. nur von Perſ.: Ich fühlte mich wohl manchmal dazu aufgelegt, allein es mangelte mir die Handhabe es anzugreifen. G. 20, 197; So aufgelegt zur Freude. Möſer Ph. 2, 238; War zu Nichts weniger aufgelegt als den Homer zu beurtheilen. Mendelsſohn 4, 2, 468; Witzig und ſpöttiſch aufgelegt gegen die barbariſch redenden Foreſtieri [Fremden]. Stahr It. 1, 304 ꝛc.; prägn.: Ich bin heute nicht aufgelegt [in der gehörigen Stimmung]. Auch (einigermaßen perſon.): Die Saiten [der Harfe] ſind ſo innig zum Beben aufgelegt, daß ſich der Ton von der Saite losreißt. Claudius 1, 27; Wie wenig auch jene Sprache [die holländiſche] zu muntern . . Sachen aufgelegt zu ſein ſcheint. Weichmann 1, XXXIII ꝛc. Dazu: Daß Lage oder Charakter immer ſchon eine geheime Aufgelegtheit zur Erzeugung gewiſſer Affekten hervorbringen. Engel 8, 300; Die beſtändige Aufgelegtheit [der Kinder] ſich zu freuen. W., vgl. Aufgeräumt. — Nur vereinzelt auch außer dem adj. Partic., z. B.: Bloß weil mich die Natur zum Mitleid aufgelegt. Günther; Begierde, ſie [die Fabel] zu hören, wenn unſre eignen Begebenheiten uns dazu a. H. Ph. 21, 188. — 7) Dazu: Auflegung (in Bed. 1—5), vgl. Auflage. — 8) Aufleger: Einer der auflegt, z. B. mit Obj.: Die Schminkmädchen, die Weiß- und Roth-Auflegerinnen. Böttiger Sab. 1, 18. Nam. aber: a) Auflader, nam. von Fäſſern ꝛc. Schm. — b) (Hüttenw.) der Arbeiter, der die Gicht auflegt, ſ. Aufläufer 1. — c) in Spinnereien: Einer, der die abgeriſſnen Fäden vor dem Wiedereinfahren des Wagens ergänzt. — d) bei der Tabacksſpinnerei „der die gebreiteten Blätter dem Spinner auflegt“. Zink Ök. 1, 1093. — e) (Salzſied.) Der, welcher das Salz aus den Pfannen zum Trocknen in die Körbe legt, „Ausleger“. — f) beim Torfſtechen: der die Torfſoden zum Trocknen auflegt und das Werkzeug, womit Dies geſchieht. — g) (mundartl.) Lootſe auf der Donau. — **Aus-:** 1) (ſ. auf-l. 4) ausbreitend hin-l., z. B.: Decken vor der Pforte. Gutzkow R. 4, 12 ꝛc.; Reuſen (zum Fiſchfang), Leinwand zum Bleichen, die fertig gedruckten Bogen a. ꝛc., nam. zur Schau a. (vgl. auskramen und ein-l. 9), z. B.: Waaren in den Schaufenſtern, ſeinen Kram (Rückert Mak. 1, 113) a.; Wenn ſie bereichert nach Hauſe kommen . ., das Erworbene auszulegen. G. 24, 107; Dem breiten A. ſeiner Frömmigkeit. Hegel 17, 56; Man muß nicht ſeinen Werth a., um die Menſchen zu gewinnen, ſondern man muß ſie gewinnen und dann erſt jenen zeigen. JP. 21, 39; Die Reiz' a. reizt nicht ſo, wie ſie verhüllen ꝛc.; Die Karten a., ſ. auf-l. 4. — 2) (ſ. 1) den in Etwas liegenden Sinn entfaltend zur Anſchauung bringen, ſ. [4] aus einander und [37] zurecht legen, vergl. ausdeuten, erklären ꝛc.: Träume, ein Geſicht, das Geſetz, die heilige Schrift a.; Ich will Nichts a., ich will Ihnen nur vorſtellen, was ich mir denke. G. 16, 305; Im A. ſeid friſch und munter, | legt ihr's nicht aus, ſo legt was unter. 3, 63; Ein Andres iſt es, einen Dichter, wie Homer, äſthetiſch a., ein Anderes, ihm moraliſche oder politiſche Motive unter-l. Guhrauer L. 1, 48; Pflicht und Ehre! | Das ſind vieldeutig doppelſinn'ge Namen, | Ihr ſollt ſie ihm a., ſeine Liebe | ſoll ſeine Ehre ihm erklären. Sch. 374b ꝛc.; Etwas richtig, falſch (G. 9, 54), ungleich (Zelt. 1, 82), Einem übel (Cronegk 1, 92), meine Handlung aufs Schlimmſte (Sch. 632a), Alles zum Beſten (Sir. 6, 5), zu ſeinen Gunſten (G. 39, 247), Einem Etwas zum Argen (Cham. 5, 21) a. ꝛc.; Weil er mein Erſtaunen als Furcht auslegte. Sch. 357a; [Das] wirſt du ihr zu keiner Unbeſcheidenheit a. W. 23, 76 ꝛc., auch: Jemand [ſein Thun ꝛc.] falſch a. JP. 58, 237 ꝛc., ferner refl., ſowohl: Der Sonnenſchirm — der legt | von ſelbſt ſich aus. W. 15, 16, dafür bedarf es keiner Auslegung, Das erklärt ſich von ſelbſt ꝛc., als auch: Nun legte ſich Uli des Langen aus [legte ausführlich dar], wie ꝛc. Gotthelf U. 2, 78 ꝛc. — 3) (weidm.) ſ. 1 und 10; im Partic.: Ausgelegtes Geweih, weit ausgebreitetes, deſſen Stangen weit von einander ſtehn. — 4) in abſichtlich gemachte Vertiefungen einer Kunſtarbeit ausfüllend Etwas als Verzierung legen, ein-l.: Eine Tiſchplatte mit feinerem Holz, Etwas mit Elfenbein a. (oder ein-l.); Aus- (oder ein-) gelegte Arbeit. — 5) Geld a., es — gw. eine kleinere Summe — für Jemand, in Erwartung der Rückerſtattung, an einen Dritten bezahlen, vgl. Mendelsſohn 4, 1, 16. — Veraltend: Sein Geld auf Wucher, auf Zinſen a., austhun, ausleihen, ſ. an-l. 3. — 6) Ein Kleid ꝛc. a., im Ggſtz. zu an-l. (1r). Grimm. — 7) [25] Erbſen ꝛc. a., ausſäen. — 8) Soldaten a., außer der Stadt ꝛc., auf dem Lande in Quartier legen; Ein Schiff wird ausgelegt oder legt aus, legt ſich, um ſich ſegelklar zu machen, aus dem Hafen auf die Rhede; Es ſind böſe Hennen, die a. (Sprchw.). Schottel 1276, ihre Eier ver-l., die außerm Neſt legen. — 9) Sich a., z. B. aus dem Fenſter, ſich hinaus-l., ſich mit dem Körper vornüberbeugen, ſo nam. (Fechtk.): Sich a. oder a. = ausliegen, ſ. d. und z. B.: So lag ich und ſo führte ich meine Klinge. Schlegel Heinr. 4, 1, 2, 4. — 10) mundartl. (ſ. 1 und 3): Jemand legt aus, ſein Umfang breitet ſich aus, er wird ſtark; Er legte aus, ward groß und ſtark. Höfer Leb. 9; Er fing an aufzuſchießen und auszulegen. 6 ꝛc., ſ. zu-l. 6. — 11) Dazu: Auslegung, z. B. (5): Ich danke dir für die Auslegung des Geldes [daß du es ausgelegt haſt] und werde dir die Auslage [das ausgelegte] wieder erſtatten ꝛc.; Die Auslegung der Waaren, der Reize ꝛc., nam. zu 2: Der Traum und ſeine Auslegung; Der Text war dunkel, die Auslegung iſt ſonnenhelle. Engel 12, 364; Heilloſe Mißauslegungen der Bibel. Raumer Päd. 3, 1, 32 ꝛc., vgl. 12a. — 12) Ausleger: a) Einer, der Etwas auslegt, z. B.: Der Ausleger der Reuſen, des Geldes ꝛc., ſ. Auf-l. 8d, nam. zu 2: 1. Kor. 14, 28; Claudius 4, 2; Die ſchiefen Ausleger dieſes Ideals. G. 32, 44; L. 3, 279; 10, 132; Sch. 1153b; Die Poeſie ſoll nie die Gelehrſamkeit zu ihrer Auslegerin machen. 1132b; W. 29, 72; Beſter Dolmetſcher . . Beſter Ausleger. Zinkgräf 1, 219 ꝛc.; Traumausleger. V. Th. 21, 33 ꝛc. — Dazu: Auslegerei = Auslegung, gw. tadelnd: Leere Spielerei und Schauauslegerei. Fichte 7, 402, doch z. B. Schriftauslegerei. Kant 1, 235 = Schriftauslegung. — Ferner (Schiff.) auch von Sachen, ſo: b) = Küſtenbewahrer, Wachſchiff, „Auslieger“, ſchnellbeſegeltes längs der Küſte kreuzendes Kriegsſchiff: Fünf Adviſjachten und Ausleger. Droyſen Y. 1, 33. — c) [Die Kanots] hatten einen ſogen. A. (outrigger) oder ein ſchmales Brett, das an einer Seite des Kanots an Querhölzer parallel mit dem Fahrzeug befeſtigt war und dasſelbe vor dem allzuleichten Umſchlagen ſichern ſollte. Forſter R. 1, 164; 216 ꝛc. — d) ein Bugſpriet, das, ohne feſte Spur, beliebig aus- und eingeholt werden kann, nam. früher auf Kuffen, Schmacken ꝛc. üblich. — e) Ausleger der Beſahn (auf Schmacken ꝛc.), eine ſtarke Spiere, das untre Ende des Beſahnſegels auszuſetzen ꝛc. — f) (Maler.) Ausleger, der zackige Umriß eines Baums, die Ausladung (ſ. d.) desſelben. — **Be-:** Etwas mit etwas darauf Gelegtem — das in einzelnen Fällen unbez. bleibt — bedecken: 1) eigentl.: Den Boden mit Teppichen, mit Fußdecken, mit Brettern, mit Steinen, mit Marmorplatten, das Dach mit Ziegeln, mit Schiefer, mit Metallplatten, den Tiſch mit einem Tiſchtuch, den Spiegel (mit einer Zinnfolie), das Grab mit Blumen, eine Terraſſe mit Raſen, das Geſicht mit Schönpfläſterchen, den Huf (mit Hufeiſen), ein Butterbrot (mit Käſe, Schinken, Wurſt) b.; War die Wiekerſee mit Eis belegt. Höfer Leb. 25; Man eilt, den bettelnden Mönchen die Wägen | mit Kälbern, Geflügel und Schmalz zu b. Platen 3, 13; Sein Kleid mit Buntwerk wohl belegt [gw. beſetzt]. Rollenhagen Fr. 499; Ein Palaſt . . mit goldbelegtem Dache. W. 12, 242 ꝛc. — Dazu: 2) Ein (zum Schneiden ꝛc. beſtimmtes) eiſernes Werkzeug b., mit Stahl an der Schneide, dieſen daran ſchmiedend; Die Pflugſchar b. ꝛc. — 3) Einen Platz b., zunächſt ihn durch etwas darauf Gelegtes, dann allgm. durch Etwas als einer beſt. Perſon gehörig und für Andre nicht mehr frei bezeichnen: Die Plätze an der obern Tafel ſind ſchon alle belegt ꝛc. So auch nam. auf der Univerſität: Einen Platz in einer Vorleſung, ein Kolleg b., ſich durch Bezahlung einen Platz ſichern; Das Kolleg iſt ſehr beſucht, obgleich es Wenige belegt haben ꝛc.; Unbelegte Plätze. — 4) Bei Magenverſtimmungen iſt die Zunge gw. (mit Schleim) belegt, belegt ſich die Zunge; Die Belegtheit der Zunge iſt ein Zeichen verdorbnen Magens ꝛc.; Die Bruſt iſt (mit Schleim), die Simme, der Sänger iſt belegt; Ich fühle ſchon wie meine Belegtheit zunimmt. Benedix 10, 193 ꝛc. — Ferner mehr übertr.: 5) eine zu tragende Laſt ꝛc., etwas Unangenehmes, Läſtiges, Hinderndes, Beſchwerendes auflegen (ſ. d. 2): Einen mit Ketten, ſchweren Eiſen (Gerhard Wil. 1, 197 ꝛc.) b.; Unſer Leben iſt mit ſo viel Beſchwerlichkeiten belegt. Gellert; Mit ſelbigem Leid auch beleget. Olearius Roſ. 71a; Dieweil er ja mit ſolchem Kreuz und Pein | euch doppelt jetzt belegt. Opitz 1, 179; Das Volk mit Steuern und Abgaben b.; Alſo muß man den Bauer b. [mit Steuern ꝛc.]. JoMüller 14, 448; Ein Haus, eine Stadt mit Einquartierung b.; Die Stadt mit einer Brandſchatzung, Jemand mit dem Bann, mit einer Strafe, Buße b.; (veralt.) Nicht Einer . . | der ihn b. kann mit der geringſten Sünden [ſie ihm zur Laſt legen] Opitz; Einem mit einem Eide b. (B. 235b), inſofern er dadurch gebunden iſt; Etwas oder Einen (G. Sch. Nr. 276) mit Arreſt, Etwas mit Beſchlag b.; Die Krüge mit Bier, mit Branntwein b. (Erbvergl. § 251; 233; 232) oder ver-l. (ebd.), ſie damit verſehn, inſofern ſie ihren Bedarf nicht anderswoher zu beziehn, gebunden ſind; Die Belegung dieſer Krüge (234) ꝛc. In einigen Fällen verſchwindet der Sinn des Läſtigen ꝛc., vgl.: Einen mit einem Schimpf-, Ekel-, Beinamen, — mit einem ehrenden Beinamen b., ihm den Namen bei-l. ꝛc. — 6) mit Perſ., denen ein beſt. Poſten (Lager) angewieſen iſt, verſehen, z. B.: Einen Steinbruch, ein Bergwerk (Wackernagel 3, 1, 421 Z. 32), einen Berg (424 Z. 17) b., mit Arbeitern ꝛc. — 7) (ſ. 6, vgl. 5). Nam. auch: Die Straße b. (G. 5, 199; 209) oder ver-l., ſie mit Mannſchaft ꝛc. verſperrend; Eine Burg (213), eine Stadt (Richt. 9, 50; Joſ. 10, 5; 31 ꝛc.) b., heute gw. belagern. — 8) mit einem Beleg (ſ. d.) verſehen: Eine Rechnung mit oder durch Quittungen, eine Geſchichte mit Urkunden b.; Womit willſt du Das b.?; Iſt was, daß [womit] du belegſt, | daß Dieſem alſo ſei? Opitz 2, 131; Daß ſie's mit Brief und Siegeln dir b. Sch. 365a, auch: Die Geſchichte belegt [liefert die Belege dazu]. Seume Sp. 344; Wie es für ſeine Erfahrungen ergänzend und nochmals b—d ſein möchte. G. 27, 310. — 9) (Schiff.) laufendes Tauwerk um Etwas herumſchlagen und befeſtigen. — 10) Sein Geld b., an-l. (ſ. d. 3), z. B. in Häuſern, Hypotheken, auch: Das erſte ſchöne Geld in Häuſer zu b. Hagedorn 1, 65. — 11) von einigen Thieren, z. B. von Pferden, Rindern, Hunden ꝛc.: Das Weibchen b., ſich mit demſelben begatten; So ſah ich jüngſt ein Pferd b. Brockes 9, 220 (vgl. decken 9, beſchälen ꝛc.); Warf eine Dachshündin, welche von einem Pudel belegt war. Forſter R. 1, 184; Wölfinnen von männlichen Hunden belegt. Vogt Köhl. 57; Dein Vieh ſollſt du nicht b. laſſen in zweierlei Gattungen. Bunz (3. Moſ. 19, 19) ꝛc. und ſo auch vom Menſchen (im thieriſchen Zuſtand): Zu freſſen haben, ſchlafen und ſein Weibchen b. W. 29, 169 ꝛc. — Auch: Eine Stute, Kuh, Hündin b., das Männchen zur Begattung zu ihr laſſen. — 12) Dazu: Belegung, das B. und Das, womit Etwas belegt iſt (nam. 1): Die Belegung einer Leidner Flaſche, eines Spiegels ꝛc. — **Bei-:**

1) Die Thüre b. Börne 4, 159, an-l. (1a), ſie anlehnend zumachen. — 2) Etwas b., zu etwas Andrem es hinzufügend: Schick das Packet noch nicht weg, ich will noch Etwas b.; Dem Brief einen andern, eine Rechnung b.; Rupfte Tauben | . . legt' bei geſchwollne Trauben. G. 2, 211 ꝛc., auch: Der Fliege gleich, die nicht zum Flug ſich regt, | obgleich ihr die Natur die Flügel beigelegt [ertheilt, gegeben, verſch. 4]. Hagedorn 1, 63; Legt deine Schweſtertreu | zu meinen Tagen gleich noch lange Jahre bei. JESchlegel 1, 53 ꝛc. — 3) Einem ein Frauenzimmer b., zu ihm ins Bett, ins Ehebett (ſ. Beilager). 1. Moſ. 16, 5; Wie ſich ſein Herr die ſchöne Neubekehrte konnte ehelich b. laſſen. Muſäus M. 5, 87; Ein Weib, das legt Euch bei! Opitz 1, 97; Ward Lea an ihrer Schweſter Statt dem Bräutigam beigeleget. Weiſe Jak. X ꝛc., vgl.: Da legte ſich Siegfried der Königin bei. Simrock Nib. 614, ſ. Zu-l. 3. — 4) Einem oder einem Ggſtd. Etwas b., von ihm ausſagen, daß es ihm zukomme, es ihm zuſchreiben (vgl. beimeſſen): Wir legen allen Körpern gewiſſe Eigenſchaften bei, z. B. die der Schwere; Die Alten legten dem Liebesgott Flügel bei [vrſch. 2]; Einer Nachricht keinen Werth b.; Dieſe Schrift wird fälſchlich dem Ariſtoteles beigelegt; Einem die größten Lobſprüche b.; Die Beilegungen [Attribute]. — 5) zuw. ſtatt beiſetzen (ſ. d.) in die Gruft (ſ. 6): Mit welchen faſt königlichen Ehrenbezeigungen ſein Leichnam beigelegt worden. Mendelsſohn 4, 1, 262; Stirbt das Kindchen, beigelegt | in der Wiege ꝛc. Schlegel Kaufm. 3, 2 ꝛc. — 6) bei Seite legen, eigentl. (veralt.): Das Gewand (Weckherlin 688), die Kleider (741), die Waffen (Opitz) b., ab-l.; Eine Arbeit b., fort-l. Luther 5, 121a ꝛc. — 7) (ſ. 6) übertr.: Etwas b., beſeitigen; Einen Hader (Arndt E. 256), Zwiſt (G. 13, 160), Streit (22, 180), Irrungen (Immermann M. 1, 291; Sch. 992b) b.; Dieſen verwegenen Handel im Stillen beizulegen. G. 10, 103; Einsmals als der Streit . . nicht ſowohl beigelegt als eingeſchlummert war. L. 10, 124; Eine Zwiſtigkeit wird entſchieden, wenn darin vorgeht was Rechtens; beigelegt wird ſie, wenn die Streitenden ohne auf die Gerechtigkeit zu ſehen, auf eine oder auf die andere Weiſe ſich wozu verſtanden haben. Mendelsſohn 4, 1, 37 ꝛc.; Gütliche Beilegung. Sch. 750a; Zu Beilegung der im Orient entſtandenen Unruhe. W. HB. 1, 56. — 8) (ſ. 6) Etwas b., es bei Seite oder zurücklegen, d. h. es aufſparen oder aufbewahren: 2. Macc. 3, 15; 22; Er hätte ein paar Thaler, die hatte er zuerſt b. wollen. Lewald Leb. 3, 14; Lege itzo, da du was haſt, bei vor den nothdürftigen Tag. Olearius Baumg. 2, 4; Roſ. 15b; Sucht Freuden beizulegen auf jene böſe Zeit! Rz. Auch mit Dat. (veralt., wegen des Doppelſinns, ſ. 4): Kol. 1, 5; 2. Tim. 4, 8 ꝛc. — 9) (Schiff.) Die Segel b., einreffen; (Das Schiff) b., die Segel ſo ſtellen, daß das Schiff liegen bleibt, „beidrehen“: Wir legten bei, beſtiegen wohlbewahrt | die ausgeſetzten Boote. Cham. 4, 152; Legt bei! ſetzt aus das Boot! 159; Forſter R. 1, 81 ꝛc.; Lege | den müden Nachen bei. Rückert 1, 265, um zur Ruhe zu kommen. — 10) intr.: a) ſ. 9. — b) ſich dran halten, nicht laß werden: Reit zu! | wenn ihr friſch beilegt, holt ihr ihn noch ein! Sch. 518b ꝛc. — c) Einem b., zu-l., (veralt.) ihm beiſtehn, beifallen, ſ. den Ggſtz. ab-l. 9b. — 11) Beilegung, das B. und das Beigelegte, nam. 4 und 7. — Dār-: zur Empfangnahme bereit offen hin-l. (ſ. Da, Anm.): 1) eig.: In deinen Gütern, die du ihn gabeſt, und in dem Lande, das du ihnen dargelegt haſt. Neh. 9, 35; nam.: Gut, Geld d. Spr. 6, 31; Matth. 25, 20; Bar Geld, die Koſten d.; Legt die Buß' uns dar [zahlt ſie uns], die ſich gebührt. B. 156a ꝛc., veralt. auch verſchwenden. Franck Sprchw. 1, 86a. Dazu: Auf ſeine eigene Koſten und D. Erbvergl. Beil. 75; Mit großer Koſt und Darlegung. Luther 5, 171b. — 2) dem Geiſt zur Anſchauung bringen, offen zeigen, kund thun ꝛc.: Legt er in Waffen große Proben dar. Streckfuß Rol. 5, 69 ꝛc.; Die Eigenſchaften eines Dinges d., ſie aus einander legen, d. h. ein Ding begreifen. Burmeiſter gB. 1, 176; Lege Das dar vor meinen und deinen Brüdern, daß ſie zwiſchen uns Beiden richten. 1. Moſ. 31, 37 ꝛc.; Offne Darlegung des Sachverhältniſſes; Dergl. ſchändlichen Fragen, Zweifeln, Darlegungen müßte ich unterliegen. Tieck A. 2, 58 ꝛc. — 3) (Salzſied.) eine Siedepfanne in Gang bringen. — Darein-: ſ. [7]. — Ein-: (ſ. in-l.) 1) [7 und 1b] einen Ggſtd. ꝛc. in Etwas, wo er hineingehört oder ſein ſoll, legen, oft: zu einem beſt. Zweck, z. B.: a) Etwas e., in den Kaſten, ins Futteral ꝛc.; Warte denn, bis er Geſchenk' einleg' in den Seſſel des Wagens. V. Od. 15, 51 ꝛc. Auch: Zum Pathengeld einen Roſenobel eingeleget. Schweinichen 3, 212; Einem ein Patenkettlein e., als Eingebinde (ſ. d.). Scriver Seel. 1, 482 ꝛc.; Der Haſe (ſ. Oſterhaſe) legt Oſtereier (ſ. d.) ein, ins Neſt ꝛc. — b) Einen Brief e., in einen andern; Eine Rechnung, eine Anweiſung, einen Wechſel, Kaſſenſcheine e., in einen Brief ꝛc.; Eine Arie e., in eine Oper ꝛc. — c) Geld e., in die Kaſſe, — in die gemeinſame Kaſſe ꝛc., auch minder gw.: Das Publikum wird ſein Geld mit doppeltem Vergnügen e. [für das Theaterbillett bezahlen, ſ. Legegeld]. G. 17, 41; Habt Ihr etwa auch eingelegt? [gw. eingeſetzt, in die Lotterie] AWall Bill. 231 ꝛc. — d) Holz, Feuer e. in den Ofen ꝛc., zuw. auch: in ein Haus ꝛc., ſ. an-l. (1g und 2a), oft bei Ältern z. B. Stumpf 531b; 636a ꝛc., aber auch: Wollte in mehr als 100 Häuſern Feuer e. laſſen. Sch. 1095b. — e) Die Klinge e., ins Klappmeſſer und öfter meton.: Das Meſſer e., zuſammenlegen (ſ. 9); Iſt, wo ich aufgehört, zu leſen, | das Blatt nicht eingelegt? Schlegel Cäſ. 4, 3. — f) Elfenbein, feinres Holz e., in eine Tiſchplatte ꝛc., meton.: Zierlich mit Elfenbein eingelegte Handrohre. JoMüller 24, 148, ſ. aus-l. 4. — g) Leute, Soldaten, ſich e. (bei Jemand), ins Quartier; Wo ich könnte . . dieſen Edelmann e. Gryphius Säug. 16, ſ. einlagern. — h) (veralt.) Einen [ins Gefängnis] e. Fiſchart B. 225b. — i) in andern minder gw. Verbind., z. B.: Auf, Nordwind, lege dich in unſre Segel ein! Fleming 83; Der Feind legt mich ein, wie ewig hingeſchieden, | in öde Finſternis. Mendelsſohn Pſ. 143, 3 ꝛc., wo einfaches „legen“ gewöhnlicher iſt; Der Regen, der ſich heute Nacht eingelegt hat [gw. eingeſtellt]. G. Stein 1, 269 ꝛc. — Größtentheils hierzu gehören auch die folgenden Anwend.: 2) (Bergb.) a) Der Schichtmeiſter legt ein, die Rechnungen mit Belegen (die ſog. „Einlegeregiſter“) ins Amt, vgl. 13. — b) Sich bei einem Gebirge e. (ſ. an-l. 4 und 11a; vor-l. ꝛc.), anfangen zu ſchürfen. — 3) (Botan.) Pflanzen e., ins Herbarium, ſie zu trocknen und aufzubewahren (vgl. 7b). G. 27, 193 ꝛc., verſch. 5. — 4) (Buchdr.) a) Schrift ꝛc. e., in den Schriftkaſten vertheilen. — b) beim Wiederdruck den Bogen ſo in den Deckel legen, daß er mit den beim Schöndruck entſtandnen Punkturlöchern wieder auf die Punkturſpitzen kommt. — 5) (Gärtn.) Senker (oder „Einleger“) zur Fortpflanzung in die Erde legen: Ein Reis, Reben e. ꝛc. — 6) (Glash.) den Glasſatz in die Häfen legen oder ſchütten, mittels der „Einlege-Kelle oder -Schaufel“, ſ. 8. — 7) (Haushalt.) Etwas zum künftigen Gebrauch in einen Ort oder in einen Stoff legen, z. B.: a) Heringe, Sardellen e., in Waſſer (wäſſern) oder Milch ꝛc., um ſie zu entſalzen, verſch. b. — b) zur Konſervierung ꝛc.: Käſe, Butter e. (einſchlagen), in einen Hafen; Gartenfrüchte e., in trocknen Sand, in einen Keller; Gurken e., in Eſſig; Heringe e. (verſch. a), marinieren; Früchte e., in Eſſig oder einkochen in Zucker (ſ. einmachen 2) ꝛc.; Bier, Wein e., in den Keller, z. B. als Schenkwirth. Sch. 131a. — 8) (Hüttenw.) das zu Schmelzende in den Ofen legen ꝛc. (vgl. 6). Jeſ. 22, 20. — 9) (Kaufm.) (veraltend) die ausgelegte (ſ. d. 1) Waare zuſammen-l. (vgl. 1e), einpacken, eig. und übertr.: Legt ein! der Markt iſt aus. Gryphius 2, 388; Guten leg ich Alles aus, Böſen Alles ein. Logau 3, 192; 2, 245; Sie können mit Ihrem Krame da nur e. JESchlegel 2, 57. — 10) (Schneider.) Einen Saum am Kleide oder das Kleid e., einſchlagen, umlegen und einnähen, um ſpäter es auslaſſen (ſ. d. 6) zu können. — 11) (Stricker.) vgl. 10: einen Strumpf durch „Abnehmen“ oder Vermindern der Maſchen zuſpitzen. — 12) (weidm.) Netze, Schlingen, Fallen e. oder häufiger legen: Netze legten ſie meinen Tritten ein. Pſ. 57, 7; 140, 6. — Sich e.: a) vom Hund, beim Nachhängen zu hitzig eilen und das Hängeſeil zu ſtark zerren. — b) vom Hirſch = annehmen. — 13) ſich ins Mittel (dazwiſchen, darein) legend, Etwas ſchriftlich (bei einer Behörde ꝛc.) oder mündlich äußern: Für Jemand ein gutes Wort, eine Fürbitte bei Einem e.; Gegen ein Urtheil ein Rechtsmittel e.; Gegen ein Einem zugefügtes Unrecht Verwahrung, Proteſt e. ꝛc. (ſ. 15). — 14) Bei den Ritterkämpfen die Lanze e., auf Jemand e., die Spitze auf ihn zum Anrennen richten. Sch. 1086a ꝛc., auch ohne Obj.: Schließt er den Helm und legt zum Rennen ein. Nicolai 2, 26 ꝛc.; Für Einen oder Etwas eine Lanze (ſ. d. 1) e. — 15) (veralt.) refl. zu 14 (oder 13): Sich mit oder gegen, wider Jemand für einen Andern oder für Etwas e. (ſ. an-l. 11c und auf-l. 1e). Luther 2, 218b; 3, 176b; Paracelſus 2, 415, Ringwald Wahrh. 373 ꝛc. — 16) Ehre, Lob, Unehre, Schimpf, Schande (mit Etwas) e., wohl zunächſt zu 14 Ehre oder Unehre im ritterlichen Kampf — und dann allgm. — erwerben, vgl.: Der Sohn Gottes will ſelber Ritter an ihnen werden und Ehr an ihnen e. Mattheſius Sar. 93b. — 17) dazu: Die Einlegung, das E. und: der Einleger, Einer der Etwas einlegt, aber auch (vgl. Ableger) = Senker (ſ. 5) und vralt.: ein Eingelagerter (ſ. 1g). Schweinichen 2, 84. — Ent-: 1) refl. (mundartl.): ſich entſchlagen, entbrechen: Ich habe mich des Auftrages nicht e. [ihm nicht entziehn] können. Hensler (Mendelsſohn 5, 449); Sich nicht e. [nicht umhin] können, Etwas zu thun. Brockes 4, 403; 5, 264 ꝛc. — 2) tr. (vralt.): Ein Wild e., zer-l., zerwirken. Spee Tr. 298. — Entgêgen-: z. B.: Einem Etwas e., in den Weg legen, hindernd entgegenſetzen. Logau 2, 205 ꝛc.; Da ernſt die Wage | des Schickſals wägt | und Menſchenrecht und Völkerklage | entgegenlegt [gegen einander in die Wagſchalen]. V. 3, 186. — Er-: 1) Geld ꝛc. e., das für Etwas verfallne an eine Behörde zahlen; Geldſtrafen, Steuern, Brandſchatzungen, die Lehenwaare e.; Drei Thaler [Steuer] e. für meinen Hund! Cham. 3, 256 ꝛc., ſ. 6b. — 2) Einen Feind, einen Gegner e. (ſ. 3), ihn todt hinſtrecken, gw. im Kampfe; Nun treibt mich der Muth, ich erliege nun oder erlege, | dir zu ſtehn. B. 237b; Vom Geſchütz erlegt. Fiſchart Garg. 233a; Wie ſie Telemachum auf der Heimfahrt e. und austilgen wollen. Schaidenreißer 13b ꝛc. — 3) (ſ. 2) Ein Thier, Wild e., auf der Jagd todt hinſtrecken, tödten. — 4) (mundartl.) ſ. 2 und 3: Kegel e., werfen, ſie mit der Kugel hinſtrecken. Hippel Leb. 1, 60. — 5) (vralt., ſ. 2; 3): Den Hunger e. oder ſtillen. Ryff Sp. 74; Erlegung des Appetits. 151b ꝛc. — 6) Doppelzſſtzg.: a) Einem Etwas auf-e., eine von ihm zu übernehmende Laſt od. Beſchränkung auf ihn legen, vgl. das allgemeinere auf-l. 2: Dem Siter ein Joch auf-e.; Einem Stillſchweigen, eine Pflicht, Verpflichtung, Buße, Strafe, ein Gelübde auf-e.; So bittre Mühe war dem Jüngling auferlegt. G. 10, 269; Hätte nicht Das, was Herder mir auferlegt, unendlich auf mir gelaſtet. 22, 3; Da uns dgl. zu ertragen genugſam auferlegt worden. 33, 175; Wie Rutren ihm auferlegt habe, ſich nicht zu vermählen. W. 9, 98; Die unerträglichen Bedingungen, die er dem jungen Piſo auferlegt. HB. 2, 185 ꝛc. Im Infin. immer: Auf-zu-e., dagegen (vgl. erkennen, Anm.) neben dem getrennten: Die Behörde erlegte ihm auf, den einen ſeiner Vorträge nochmals zu halten. Enſe Denkw. 1, 270; Grade der Tod Ihres Vaters erlegt Ihnen die ſchwere Aufgabe auf. Klencke Gſp. 1, 214 u. o., — auch ungetrennt, nam. bei Auerbach (ſ. SchB. 170): Der Beichtiger auferlegte ihm eine leichte Buße. Dorf. 1, 299; Die Naturgaben . . auf-e. uns eine Nothwendigkeit. Ab. 102 ꝛc., ferner: Der General auferlegte die kleinere Hälfte des Erſatzes den Kompagniechefs. Droyſen Y. 1, 99 ꝛc. — Über die eigenthüml. Bed. des Partic. „auferlegt“ ſ. auf-l. 6. — b) Für die nicht Schutzverwandten die Kontributionen in der Maſſe mit-zu-e. G. 26, 41, ſ. 1. — Fórt-: 1) weg-l. — 2) weiter legen, fortfahren zu legen. — Ge-: veralt. ſtatt des einfachen „legen“: Salz . . gelegt die Geſchwulſt ꝛc. Ryff Sp. 130b. — Gêgen-: gegen Etwas oder dagegen legen: Man ſieht erſt, wie matt die Farbe iſt, wenn man das andre Tuch gegenlegt; Er war außer ſich, wagte aber nicht ſich gegenzulegen [zu widerſetzen]. Arndt E. 226. — Hêr-, Hin- ꝛc.: z. B.: Er hat das Buch hier her-, dort hin-, auf den Schrank hinauf-, in die Mappe hinein-gelegt ꝛc.; Daß er aus meinen Melodieen grade Das herausfühlt, was ich ſo gern hinein-l. wollte. Wackenroder Kl. 264; Sich an den Straßen herum-l. und betteln. G. 15, 233 ꝛc. — Auch minder gw. oder vralt.: Wenn wir einſchaltend hin-l. [herſetzen], wie der einſichtige Jones ihren Charakter ausſpricht. 4, 162; Die Sachen ſeien zwar in der Sühne hingelegt [beigelegt] worden. Schweinichen 3, 113; Mattheſius Luth. 71a; Wenn dieſer harte Krieg wird werden hingelegt. Opitz (Wackernagel 3, 1, 623, 3. 26); Ihre Spän [Streitigkeiten] vor den Eidge-

noſſen zu zer=l. ... Die Eidgenoſſen befliſſen ſich .. den Span .. hin=zu=l. Stumpf 374b; Daß ſolche Alpvölker ihre alte Mannheit .. noch nie hingelegt [abgelegt]. IIb; 353b; Den gefaßten Kummer hin=l. [bewältigen ꝛc.]. 212a ꝛc. — I. Hinter=: nach hinten hin=l. — II. Hinter=: 1) deponieren, verwahrlich nieder=l.: Wie dieſes koſtbare Überbleibſel .. in einem beſondern Gotteshauſe hinterlegt wurde. Fallmerayer Or. 1, 181; Bei einem Peſther Buchhändler hinterlegt. Hartmann Pet. XXVII; Die 1000 Thaler h. Hebel 3, 339; Im hieſigen Policeiarchiv hinterlegt. Immermann M. 2, 325; 284; Kapper Vorl. 2, 98; Meißner Sanſ. 2, 73; Ein Ort beſtimmt, um zur Noth Botſchaft für ihn h. zu können. Möricke N. 616; JvMüller 24, 323; Platen 7, 129; W. 22, 6; Bei dir darf ich die Weisſagung wohl ingeheim h.. daß ꝛc. 269; Ich hinterlege die Proceßgebühren. Att. 2, 3, 14. — 2) mundartl. ꝛc.: a) Fink hinterlegte 20 Jahre. Burmann F. 159 = legte ſie zurück. — b) Da ſeien alle Worte abgekartet, Alles auf das Sorgfältigſte hinterlegt [überlegt?], damit ſie auf keinen Widerſpruch ſtoße. Möricke N. 423. — Ín=: alterthüml. ſtatt ein=l. Schlegel Gd. 128. — Lōs=: (mundartl.) mit Etwas nicht länger zurückhalten und damit anheben, ſ. los. — Nāch=: zu etwas ſchon früher Gelegtem noch nachträglich Etwas legen: Holz n., zum Feuer. — Nīeder=: 1) eig.: Etwas n., auf den Boden legen; Ein Kind n., in die Wiege; Sich n., ins Bett; Legte nieder mich ſchlafen. Talvj 2, 6 ꝛc. Auch [1a] mit Dat. bei den Präpoſ., z. B.: Daß ich mich ... in einem guten, reinlichen Bette n. würde. Kohl Irl. 2, 65; Auf je zwei benachbarten [Steinen] iſt immer ein großer Querſtein niedergelegt. Engl. 3, 112; Legte .. Alles empfangend | nieder im Wagenkorb. V. Od. 15, 130 (vgl.: Bis ich Geſchenk' einleg in den Seſſel des Wagens. 74) ꝛc. — 2) (ſ. 1) verwahrlich hin=l., deponieren, ſ. hinter=l.: Solches [Käſtchen] bei ſeinen Gerichten niederzulegen. G. 19, 84; Es ſind dieſe ſchönen Bände auf die Bibliothek niedergelegt und werden daſelbſt aufbewahrt. 30, 239 ꝛc., auch: Wir legen nur ein gültig Zeugnis nieder. 11, 131; Reſultate .., welche ich hier [in dieſer Schrift] niederzulegen mich anſchicke. Burmeiſter gB. 2, 99 ꝛc. — 3) (ſ. 1) zu Boden legen [28], z. B. eig.: Ein Gebäude n., niederreißen. G. 23, 42; Zur Niederlegung einer neben dem Dom ſtehenden verfallenen Kirche. 31, 363 ꝛc.; ferner: Einem die Straße, das Handwerk n.; Die verlegten oder niedergelegten Bauern. ... Die gänzliche Niederlegung der Dörfer und Baurſchaften. Erbvergl. § 334; 336 ꝛc.; Wollten dein Reich n., darüber iſt ihr Reich niedergelegt worden. Luther 1, 96b; Solche große Gnade ... haben ſie uns durchs geiſtliche Recht faſt niedergelegt. 290a und veralt. untrennbar: Womit .. niederlege ich ſie alleſammt? 377b [mache, daß ſie unterliegen ꝛc.], ferner: Ein Amt, eine Stelle, Würde, die Krone, Regierung n., ſich derſelben freiwillig begeben. — I. Über=: 1) tr.: a) über Etwas legen (vgl. II 1): Ein Pflaſter ü., über die Wunde; Einen ü., übers Knie, über die Bank, um ihn zu prügeln, z. B. Devrient 1, 106 ꝛc. — b) nach der andern Seite hinüber legen oder „wenden, um=l.", namentl. (Schiff.): Das Ruder oder Steuer ü. (überſchmeißen); Die Segel ü. (überholen, umſchmacken); Das Schiff ü., es mittels der Segel und des Steuers ſo drehen, daß es mit der entgegengeſetzten Seite beim Winde zu liegen kommt, auch intr.: Mit dem Schiff ü. (um=l., wenden). — 2) refl.: ſich überbeugen: Das Kind ſtürzte aus dem Fenſter, weil es ſich mit dem Kopf zu weit übergelegt hatte; Das Schiff legte ſich nach der Seite über ꝛc., auch intr.: Der „Fortitüde" die Bramſtange ... zu zerſtören, ſie legte ſchon ſtark nach Steuerbord über. Droyſen Y. 1, 35. — 3) intr.: ſ. 1b und 2. — II. Über=: 1) mit etwas Übergelegtem (ſ. I 1) bedecken, z. B.: Fäſſer, die mit Bretter[n] überlegt waren. Arnim 79; Die mit .. Tuch überlegte Brücke. G. 20, 241; Als Kirchen und Altäre noch mit Marmor und Achaten überlegt werden mußten. 23, 312; H. Cid 18; Spindler Jud. 1, 78 ꝛc. und veralt. ſtatt I 1: Der Koth des Eſels pflaſtersweis überlegt. Ayff Th. 5 ꝛc. — 2) übermäßig (mit einer zu großen Laſt ꝛc.) be=l.: Fanden wir die Stadt von Truppen überlegt [übermäßig beſetzt], von allerlei Fuhrwerk überfahren. 25, 6; Ein mit Steuern überlegtes Volk ꝛc. — 3) Geld ü., es von der Einnahme übrig behaltend zurück=l. — 4) Etwas ü., es nach allen Beziehungen, die auf Jemandes Verhalten beſtimmend einwirken können, erwägen: Daß ich nun bei guter Muße die Geſchichte hin und her überlegte. G. 19, 60; Weil es hier nicht ü. und wählen kann .. Aus Überlegung und Wahl. 39, 76; Ich dachte | denn doch, es ſei das Klügſte ... und unterm Ü. ꝛc. 8, 13; Wer überlegt, Der ſucht Bewegungsgründe, nicht zu dürfen. L. Nath. 2, 9 ꝛc. Auch refl.: Nein, ſo 'was überlegt ſich (ſ. d. †) nicht. ebd.; Steig auf und folge mir! es überleget | ſich unterweges, wie wohl am beſten frei | dein Rüdiger durch dich zu machen ſei. Streckfuß Rol. 13, 48 ꝛc. — Dazu: a) Nach langer, ſorgfältiger, reiflicher Überlegung ſich entſchließen; Mit, ohne Überlegung handeln; Allzu lange Überlegungen laſſen oft den rechten Zeitpunkt zum Handeln verpaſſen; Etwas in, zur ſtillen (G. 25, 264) Überlegung nehmen, in Überlegung ziehn, ſeltner: Die Überlegung machen, daß ꝛc. W. 19, 223; Eine Menge Überlegungen ſtreiten in mir. JvMüller 14, 348 ꝛc. und perſonif.: In dem Augenblick | kam beßre Überlegung wie ein Engel | und peitſcht' aus ihm den ſünd'gen Adam weg. Schlegel Sh. 7, 11; Bedächtige Wahlüberlegung. G. 20, 227 ꝛc., auch als Ggſtz.: [Das] brachte mich doch etwas aus meiner Unüberlegung. Heinſe A. 1, 169. — b) Das Partic.: Ein lang überlegter Plan; Die überlegteſte Bosheit; Jene erhabene Beſtimmung, die ich Ihnen zum überlegteſten Zweck Ihres ganzen Lebens zu machen wünſche. Fichte 6, 300 ꝛc., auch mehr in akt. Sinn (vgl. bedacht ꝛc.): Überlegt handeln; Ein überlegter Böſewicht ꝛc. — Ggſtz.: Unüberlegte Handlungen; Das war unüberlegt und übereilt. Forſter Br. 1, 306; Mit Nichten wär' es weiſe, | mit übereiltem Rathſchluß einzugreifen; | wir handeln nicht unüberlegter Weiſe. Cham. 4, 77 ꝛc. — Dazu: Die (Un=) Überlegtheit. — I. Úm=: 1) um Etwas anſchmiegend herum=l. (vergl. II): Einen Verband [um die Wunde], einen Mantel [um die Schulter], eine goldne Kette [um den Hals] uml.; Von Gold | ein Ohrband jedem Ende umgelegt. B. 157b; Dem Aufruhr einen Heiligenſchein umzulegen. König Kl. 1, 332 ꝛc. — 2) in eine andre Lage bringen, z. B.: Etwas Stehendes uml., es aus dem Stehen ins Liegen bringen; etwas Liegendes uml., anders legen; Die Heringe im Faß, die Wäſche im Schrank, die Äpfel auf dem Stroh uml.; Die Ziegel eines Dachs, das Dach, Dachreihen (G. 19, 14) uml., umdecken; Truppen um=l., in andres Quartier, umquartieren; Sich im Bett uml., auf die andre Seite; Die Schärfe, die Spitze eines Schneidewerkzeugs legt [biegt] ſich um; Das Boot legte ſich [vgl. ſchlug] faſt ganz um; Sie legte [drehte] jeden Heller ein paar Mal um, ehe ſie ihn ausgab. Stilling 4, 115; Umgelegte [umgebogne, umgeklappte] Vatermörder; Indem ſich der Oſtwind in Weſtwind umlegte. G. 40, 322 (vgl.: ſich umſetzen, umſpringen]; Die Ruder, die Segel, das Schiff uml., ſ. über=l. 1b, z. B. übertr.: Daß wir mit dieſer Abweichung vom geraden Wege der Erzählung nur unſer Schifflein uml., um den Segeln vollen Fahrwind zu geben. Freſe G. 1, 85 ꝛc. und ohne Obj.: Dann wird die Mannſchaft uml. und Ihnen die Unmöglichkeit erklären, weiter fortzukommen. Mügge Silt 1, 16; Das Schiff, der Wind legt um ꝛc. — II. Um=: mit etwas Herumgelegtem umgeben: Mit des Herbſtes Frucht umlegt. G. 18, 311; Der Hals einer [Champagner=] Flaſche mit gerolltem Blei umlegt. Gutzkow R. 4, 153; Umlegte er den Thurm, der wüthende Unmenſch, mit Feuer. Hebel 4, 73; Die geſenkte Blumenknoſpe deines Geiſtes, den dein Flockenleib, wie Blumen neugefallner Schnee, umlegt. JP. 3, 61; Blinkte die eherne Schärf', umlegt mit goldenem Ringe. V. Il. 6, 320; Mit traurigem Schleier umlegt mich! Sh. 2, 321 ꝛc. — I. Únter= (ſ. II): 1) unter Etwas (in unmittelbare Berührung oder Beziehung) legen, eig. und übertr.: Der Schrank ſteht nicht feſt, man muß Etwas unt.; Futter unters Zeug; Papier beim Schreiben; eine Folie unt.; Die Lohe .. | ſchlägt um den wallenden Keſſel aus untergelegetem Reiſig. V. Än. 7, 463; Dem Huhn Eier unt. zum Brüten; Einer Melodie einen Text, Worte; einer Allegorie einen Sinn unt.; Legt ihr's nicht aus (ſ. d. 2), ſo legt 'was unter. G. 3, 63; Guhrauer L. 1, 49; Wenn die Alten Naturkräften Geſtalt und Gottheit unterlegten. Platen 6, 74; Schandbare Lieder .. durch Unterlegung eines beſſern Inhalts zu verdrängen. Augsb. Zeit. (1844) 1961b ꝛc. — 2) Pferde unt., an einer Zwiſchenſtation zum Vorlegen bereit halten (ſ. Relais und Vorſpann); Als ein Kourier dem Stallmeiſter die Ankunft der Herrſchaft verkündigte und dieſer die untergelegten Pferde vorzuführen befahl. G. 19, 173 ꝛc. — II. Unter=: 1) (ſ. I 1) mit etwas Untergelegtem verſehen: Um Dem abzuhelfen, werden Stege und Quadraten durch U. mit Regletten .. um ſo viel erhöht, daß ſie mit der Schrift faſt gleich hoch ſind ... Wenn die .. Stellen des Abzugs ausgeſchnitten und unterlegt ſind. Franke Kat. 110; Jedes beſonders aufgetiſcht und mit grünen Blättern unterlegt. G. 24, 26; Eine Büchſe aus durchbrochenem und mit rothem Taft unterlegten Elfenbein. Keller LvS. 383; Die Stiefel waren mit Eiſen unterlegt. JGMüller Lind. 1, 51; Mit bläulichem Lahn unterlegt. Tieck Viel Lärm 3, 4; Eine abgenutzte und .. mit Fabeln wieder unterlegte und ausgeflickte Nachricht von der .. Sündfluth. W. 21, 242 ꝛc. — 2) nicht ganz korrekt, jedoch nicht ſelten ſtatt I, z. B.: a) (ſ. I 1) Wie ich mir aber die Fabel gebildet und welchen Sinn ich ihr unterlegt. G. 22, 233; Kürnberger Am. 34; Dieſer .. unterlegte einer im Grunde nur höflichen und unbefangenen Abſicht die Motive eines Kundſchafters. Meißner Sanſ. 2, 277; Warum unt. wir nicht jedem anerkannten Irrthum und Unverſtand jene Folie? JP. 41, 146; Dieſer unterlegte Ernſt. 172; Dem Kranken unterlegſt du deine Willensweiſe. Rückert W. 3, 188; Den Ausſpruch der Weltweisheit .. unterlegte man oft den Sinnbildern der Geheimlehre. V. Ant. 1, 226 ꝛc. — b) (ſ. I 2) Von der Grenze bis Lion hatte König Ludwig unterlegte Pferde. JvMüller 24, 180. — 3) Dazu: Unterleger [38b], nach Adelung = Unterlage (ſ. d.). — Ver=: 1) fort=l., anderswo hin=l.: a) räumlich: Man hat die Kirchhöfe außerhalb des Dorfs verlegt. Auerbach Gv. 279; Einen Zoll zu verl. .. Aus ſolcher Verlegung. Erbvergl. 284; Die verlegten oder niedergelegten Bauern. 334; Die Verlegung der Bauern. ebd.; Unſer Boden iſt die wüſte Schlachtbank, die wir wo anders hin verl. könnten. Grabbe Herm. 131; Mein Rath [für ihn] war, ſich aus meinem Logis zu verl. Möricke N. 488; Ein Kriegshafen, welcher .. von hier verlegt worden iſt. Niebuhr Nachgel. 201; Die Verlegung der Reſidenz. 148; Warum ſollen wir dann beim Gehirn Alles zurück=v. in eine Subſtanz, von deren Wirkſamkeit wir ſo wenig wiſſen? Vogt Köhl. 114; Die Zurückverlegung des empfindenden und ſelbſtbewußten Lebens hinter ſich in die blinde Natur. Viſcher Äſth. 2, 27; Den Markt, die Meſſe (verſch. b u. 5) verl. ꝛc. — Zuw. tritt der Begriff des „andern" Orts mehr zurück, z. B.: Die Handlung eines Schauſpiels nach Rußland verl. Adelung; Hier wurden die Makedonier in die Winterquartiere verlegt. Rüſtow gK. 225; und ſchwzr.: Den Miſt verl. Gotthelf U. 1, 146, auseinanderlegen (verſtreuen) und niedertreten ꝛc. (ſ. 8a). — b) zeitlich: Den Bußtag auf einen Sonntag verl.; Den Markt (verſch. a und 5), den Termin verl. ꝛc. — 2) Etwas verl., verſehentlich ſo hin=l., daß es nicht zu finden iſt; Einen Schlüſſel verl. ꝛc.; Dann hat auch ſchon manch witziger Huhn als ich ein Ei verlegt. Gotthelf Sch. 195. Dazu ſchwzr.: Eine Hühnerverlegete. U. 2, 152 [das V.]. — Zuw. auch: Etwas falſch legen, z. B.: Die Karten verl. ꝛc. — 3) Einem den Weg (1. Sam. 15, 2), die Straße (Schaidenreißer 8a) verl., verſperren; Nichts, was den Kindern den Weg zu den zurückbehaltnen wichtigen Stück verſperre oder verlege. L. 10, 314. Mundartl. auch = verbieten und: mit Arreſt be=l. — 4) (veralt.) wider=l.: Von Keinem weder mit heil. Schrift noch mit vernünftigen Urſachen verlegt. Luther 1, 440b; Paulus verlegt ihren Unverſtand mit klaren Worten. 6, 255a; 318a; 378b; 380b; 458b ꝛc.; Verlegung des Alkoran. 8, 11b; Verleger. 1, 51b ꝛc. — 5) mit dem nöthigen Vorrath an Waaren ꝛc. oder an Geld zur Anſchaffung von Waaren verſehen: Einen Markt (verſch. 1a und b) verl. (mit Waaren), ein Wirthshaus mit Wein, einen Kaufmann mit Waaren, mit Geld ꝛc. (ſ. 6), z. B.: Daß ſie ſelbige Krüge mit Bier verlegt. Erbvergl. 232 (ſ. be=l. 5); Welche beide See[n] .. den Fiſchmarkt dermaßen ſpeiſen und verl. Stumpf 391a ꝛc., auch metonym.: Einem Waaren, Wein, Geld verl. (ſ. 6). — 6) (ſ. 5) Einem den Verlag (ſ. d. 1), die zum Betrieb des Geſchäfts nöthigen Mittel vorſchießen: Einen Handwerker mit Geld, mit den Koſten, mit Waaren, oder: ihm Geld ꝛc. verl. — Zuw. ſtatt aus=l., z. B.: Ihm das verlegte Poſtgeld vergütet. Erbvergl. Beil. 42. Dazu: Verleger, nam. Einer, der Vielen die Mittel zum Betrieb des Geſchäfts giebt, das ſie ſo gleichſam in ſeinem Solde betreiben, z. B. im Bergb. die die

Koſten vorſchießenden Gewerke; Ein Verleger beim Tuchmacherhandwerk. G. 28, 91; 35, 45; Den Vertrieb ihrer Holzwaaren haben die Ammergauer in die Hände eines „Verlegers" gegeben, der ein großes Magazin unterhält. Grube 3, 325; Fabriken, denen es an einem großen Verleger mangelt. Möſer Ph. 1, 225; 2, 114; 126; 127 ꝛc., vgl.: Die Wucherer heißt man jetzt [beſchönigend] Verleger. Franck LaſtK. 3b, die Geld vorſchießen ꝛc. — 7) (6) Ein Buch verl., es in Verlag (ſ. d. 2) nehmen; Der Bücherverleger beſtellt ſowie der Verleger jeder andern Waare ſeine Waare beim Fabrikanten, lediglich darum, damit er Waare auf die Meſſe bringen könne, er erhandelt auch wohl zuw. unbeſtelltes und bloß auf Spekulation verfertigtes Gut und der Schriftſteller, der da ſchreibt, damit geſchrieben ſei, iſt dieſer Fabrikant. Fichte 6, 440; Des Verlegers Ehrenſold. Uhland 307 = Verlags(buch)händler. — 8) (weidm.): a) „die Tücher ſo legen, daß es nur noch des Anziehns und Aufrichtens bedarf, um zuzuſtellen". Laube Br. 295. — b) die läufiſche Hündin abſperren. — c) Die Feldhühner verl., das Treibzeug um ſie herlegen. Adelung, ſ. vor-l. — 9) veralt.: Leute in ein Haus verl., einquartieren. Olearius Reiſ. 4a ꝛc. — 10) Dazu in allen Bed. Verleger (ſ. 4; 6; 7) und Verlegung (ſ. 1 und vergl. Verlag), z. B. auch (veralt.): Wie auch Solches mit Wiſſen und Willen, Befehl und Verlegung ſeines Landesfürſten geſchehen. Mattheſius Luth. 180b — ſo daß Dieſer die Mittel dazu geliefert (?). — Vōr- [14; 1b]: 1) einen Ggſtd. unmittelbar vor Etwas legen, wovor er gehört, z. B.: Ein Schloß (W. 11, 213 ꝛc.), einen Riegel vorl., vor die Thür; Pferde vorl. (Waldau N. 2, 208 ꝛc.), vor den Schlitten, vor den Wagen ꝛc.; Den Recipienten vorl., vor den Kolben; Einen Stein vorl., vor etwas, damit es nicht fortrolle, z. B. vor ein Faß, auch refl.: Der hineingeſtoßne Pfropfen legt ſich beim Ausgießen der Flaſche [als Hemmnis] vor ꝛc. und übertr.: Die vornehme Junkerei legt ſich dick und frech vor. Arndt Ber. 66 ꝛc.; (weidm.) V., das Hühnertreibzeug anbringen, ſ. ver-l. 8c ꝛc. — Auch kann ein perſönl. Dat. dabei ſtehn: Einem Etwas vorl., zur Anſicht, zur Durchſicht, zur Begutachtung, zur Prüfung, zur Wahl, Annahme ꝛc.: Einem eine Frage, eine Arbeit vorl.; Dem Käufer Waaren vorl.; Ich habe dir heute vorgelegt das Leben und das Gute, den Tod und das Böſe. 5. Moſ. 30. 15; Ein Ganzes, das der Vf. vollenden und zu ſeiner Zeit dem Publikum vorl. will. Fichte 6, 291; Er legte den Eid ab, der ihm in folgenden Worten vorgelegt wurde. Sch. 787a ꝛc.; auch mit zu ergänzendem Dat.: Die Volkslieder .. müſſen mit Maß und Ziel vorgelegt werden. G. 33, 341, — dem Publikum ꝛc., nam.: Einem, ſich Speiſen vor-l.; (Den Gäſten) vorl., bei Tiſch die Speiſen vertheilen; Legte er ſich einen neuen Schnitt Braten vor. Lewald W. 1, 16; Iſſt, was er kann verdäuen, | legt fein ihm ſelber vor. Opitz 1, 100 ꝛc., übertr.: Solch ein Ragout [von Drama] . ., leicht iſt es vorgelegt, ſo leicht als ausgedacht. G. 11, 7 ꝛc. Dazu: Der Vorleger, vgl. Zerleger. — 2) nach vorn hin legen: Etwas weiter vorl., auch = vorüber beugen; Gegen Jene darf er den Körper weit v. Engel 8, 344 ꝛc. — Wég-: Etwas fort-l. von da, wo es ſich befindet: Alles gehörig wieder w., an ſeinen Platz; Er wünſcht, die Waffen wegzulegen. Sch. 374b, ab-, niederzulegen, aus dem Soldatenſtande zu treten ꝛc. Ugw.: Vom weggelegten [ausgeſetzten] Sohne. 236a. Veralt.: Etliche Widerwillen und Zwieſpalt . . wegzulegen [beizulegen] und zu vertragen. Mattheſius Luth. 173b. — I. Wider-: als irrig darlegen und beweiſen, ſ. ver-l. 4: Ich kann ſeine Anſicht (oder ihn) mit ſchlagenden Gründen, mit ſeinen eignen Worten w.; Indem er Jenen ganz entſchieden widerlegt, bleibt er unwiderleglich. G. 33, 4; Er widerſprach . . . — und widerlegte nicht. L. 1, 31; Als ob ein Einfall widerlegt werden könnte. 4, 99; Ich werde nie Den oder Dieſen ſuchen zu w. . . Die Anzeige davon wird von ſelbſt eine Widerlegung der falſchen Vorſtellungen ſein. JoMüller 14, 351; Die Schönheit lächelt hin und widerlegt mit Küſſen. Uz 1, 186; Die Widerlegungen; Der Widerleger dieſer Anſicht ꝛc., ſ. II 2. — II. Wider-: 1) gegen-l.; ſo auch „eine Widerlage (ſ. d.) machen". Campe. — 2) untrennbar (I) (veralt.): „Wieder-l. für erwiedern, wieder erlegen [Logau] Sinngd. 1965: „Die Wohlthat und das Gute, das wir den Andern ſchenken, | iſt widerlegt genüglich, wenn Andre dran gedenken." Daher Widerlage, im gerichtlichen Stil. L. 5, 352; Man könnt wohl ſchreiben für reſtituieren w., erſetzen. Aeg. Tſchudi (Wackernagel 3, 1, 386 Z. 34). — Zer-: in ſeine Theile auseinander legen: Eine Uhr, Maſchine z.; Eine Zahl in ihre Faktoren z.; Ein Wild z., das zerwirkte weidmänniſch zerlegen (in 9 Theile). Laube Brev. 303; Raſch ihn [den Stier] zogen ſie ab und zerlegeten Alles geſchäftig. V. Il. 7, 316; Einen Braten (bei Tiſch) z., tranchieren, vorſchneiden (vgl. vor-l.), dazu: Hierauf kam der Zerleger und bracht' in erhobenen Schüſſeln | allerlei Fleiſch. V. Od. 1, 141; Der Zerleger, | viel des Fleiſches zertheilend. 17, 331 ꝛc. — Veralt.: Das Kriegsvolk von einander z. [aus einander, in verſch. Quartiere legen]. Stumpf 394a; Hin und wider in die Winterläger zerlegt. 672b ꝛc., ferner: Einen Hader (59a; 380b), Span (374b), den Bilderkrieg (226a) ꝛc. z., bei-l. ꝛc. — Zū-: 1) durch Legen ſchließen oder zumachen: Eine Grube mit Brettern, einen Brunnen z., zudecken; Einen Brief z., falten und ſchließen. — 2) legend hinzufügen: Einem zu ſeiner Beſoldung noch 100 Thaler z.; Für 10 Thaler kann ich Ihnen die Waare nicht laſſen, Sie müſſen noch Etwas z.; Durch Murren und Unmuth ſeinem Übel ſelbſt ein größeres Gewicht z. Gellert ꝛc. — 3) Einem und öfter: ſich Etwas z., wohl zuvörderſt: eine Frau, vgl. bei-l. 3; Da er ohnerachtet ſeiner Menge Weiber ſich auch die ſchöne Hildichunde zulegte. JoMüller 1, 351; Der hat ein feines, junges Weib | ſich zugelegt für ſeinen Leib. W. 12, 85 ꝛc., dann allgm.: Sich ein Pferd, einen Garten, einen neuen Rock z., anſchaffen, zu eigen machen; Nun durften wir uns wirkliche ſtählerne Klingen z. G. 20, 174; Seitdem ich mir ſeine Perücke und die Uniform ſeines Regiments zulegte. Sch. 647a ꝛc. Minder gw.: So bleibt Nichts übrig, als dem verſammleten Volke dieſen Theil des Majeſtätsrechts zuzulegen. Möſer Ph. 4, 141, zuzueignen und ſtatt bei-l. (ſ. d. 4); Dem Einen haben ſie fremde Bücher . . zugelegt und zugeeignet. Fiſchart B. 34a; Hat ihm der große Hauſe den Beinamen Kanon zugelegt. W. Luc. 1, 328 ꝛc. — 4) (Zimmerm.) Ein Gebäude z., zurecht, zuſammen-l., das Zimmerwerk zurichten, ſo daß es gleich aufgeſchlagen werden kann; Ob wohl auch Alles, wie wir's zugelegt haben, auf die Stelle paſſt. G. 6, 318, ſ. Zulage 4. — 5) (Markſcheid.) ſ. 4: Einen Riß, einen Grubenzug z., ihn auf das Papier mit dem „Zulage-Kompaß oder -Inſtrument" aufreißen. — 6) intr.: an Leibesumfang (Embonpoint) zunehmen, vgl. aus-l. 10: Es hübſch weiter aufzuſchnallen, wie wir z. Sch. 106a. — 7) intr.: Einem z. (veralt.), ſ. bei-l. 10c. — Zurück-: Etwas ſo legen, daß es nach hinten kommt, z. B.: Sich z. oder zurücklehnen; Ein Stück Waare für Jemand z., es bei Seite (nach hinten) legen, ſo daß es Andre nicht ſehn und kaufend in Beſchlag nehmen; Geld z. (Gotthelf Sch. 90 ꝛc.), das eingenommne nicht ausgeben, ſondern ſammelnd und ſparend von dem Ausgabegeld getrennt (bei Seite, nach hinten) legen ꝛc. Auch: Einen Weg z., ihn durchſchreiten, ſo daß man ihn hinter ſich hat; Diesmal war der Weg frühe zurückgelegt. G. 19, 131; Nach einigen zurückgelegten Meilen. Tieck N. 7, 80 ꝛc.; Eine Laufbahn, die Bahn des Lebens z.; Nachdem der Jüngling die Schulen zurückgelegt. Minckwitz (Platen 6, XV) ꝛc. Seltner: Als wir den Berg Simplon zurückgelegt [gw.: hinter uns] hatten. G. 28, 223; Das Eiland hat er nun bereits zurückgelegt. Nicolai 2, 83. — Zuſámmen-: 1) mit einem eine Vielheit bezeichnenden Obj.: Die Bücher, Alles auf einen Haufen; alle Äpfel in einem Haufen (Grimm M. 108) z.; Man hat ſie in ein Grab zuſammengelegt; Sie legen ſich zuſammen (in ein Bett) ꝛc. Auch: (Geld) z., von Vielen, die Jeder einen Beitrag geben, damit daraus zu beſt. Zweck das Nöthige zuſammenkomme, z. B. Luther 1, 207b ꝛc. — 2) Einen Ggſtd. z., ihn ſo legen, daß ſeine Theile über einander liegen; Einen Brief, ein Tuch, ein Taſchenmeſſer, ein Packet z. ꝛc. — Zwiſchen-: dazwiſchen legen: Sich z., ſich ins Mittel legen ꝛc.

II. **Lēgen**, a. (-heit, f.; -en): nur mit Vorſ., als Partic. von liegen (ſ. d.) und Zſſtzg., ſo: Be-: ge-l., (dem Ort nach) liegend: Alle auf dem Lande . . b-e Krüge. Erbvergl. 232; In verſchiedener Breite b-e Länder. Kant 9, 127 ꝛc. Seltner: Die Varietät iſt in dem urſprünglichen Stamme b. geweſen. 10, 76, hat darin gelegen, ihren Grund gehabt; Einen außer und über die Natur b-en Grund. 7, 295 ꝛc. — Der B-heit [Lage] ſeiner Stiftslande eingedenk. Dahlmann Dän. Gſch. 1, 444. — Ent-: entfernt ge-l., vgl. abgelegen (ge-l. 6): E-e Örter, Plätze; Im e-ſten Winkel; Das Haus iſt vom Geſchäftslokal zu weit e. ꝛc., ſeltner mit beſt. Maßangabe: Der Ort iſt von hier 10 Meilen e. Adelung. Dazu: In ſo weiter E-heit. Forſter R. 1, 55; Die ganze Erde auch in ihren wildeſten E-heiten ſollte bewohnt werden. H. Ph. 3, 207; So iſt eine E-heit von zehn bis zwanzig Meilen noch nicht ſehr weit von einander. L. 3, 105; Trotz ſeiner E-heit vom Weltſchauplatze. Mügge Bild. 278 ꝛc. — Ge-: ſ. liegen, inſofern das Partic. als ſolches, nicht adjektiviſch ſteht, ferner: 1) (örtlich) liegend, be-l., ſ. liegen 1g: Das am Markt g-e Haus; Unter 53 Grad nördlicher Breite g.; Nah, fern, vom Wege ab g.; Einem ausgebreiteten wohl g-en Vaterlande. G. 22, 33; In dem wohl-g-ſten Hauſe. 26, 275, vgl.: In der beſt-g-en Gegend ꝛc.; Die Ihnen . . ſo wohl g-e Eyder. Hagedorn 1, XVIII. — 2) (ſ. 1) G. ſtatt wohl-g., bequem, paſſend, den Wünſchen und Abſichten gemäß, — zunächſt örtl., dann auch zeitlich ꝛc. (ſ. g-tlich 2): Es kommt darauf an, daß Alles am g-en Ort und zur g-en Zeit geſchehe; G-e Örter wählen. 5. Moſ. 19, 3; Wenn ich g-e Zeit habe, will ich dich her laſſen rufen. Ap. 24, 25; Mark. 6, 21; Dan. 11, 29; Höhlen fand man ſehr g. und bearbeitete ſie zu Grüften. G. Zelt. 1, 328; Sind wir g.? [iſt unſer Kommen euch paſſend?] . . Ich fürchte, daß wir eure Ruhe ſtören. Schlegel Sh. 2, 42; Du hätteſt zu keiner g-eren Stunde kommen können ꝛc. und mit beigefügtem (perſönl.) Dat.: Iſt es dem Könige g.? Eſth. 8, 5; 1. Kor. 16, 12; Ihr kommt mir ſehr g. | her zum Handel. Cham. 3, 194; Dieſe Bekanntſchaft kommt mir ſehr zu g-er Zeit. G. 15, 91; Liverpool bietet ſich dieſem Lande zur Einfuhr nach England ſo g. dar, daß ꝛc. Kohl Engl. 1, 136; Dieſe Nachricht kam mir nun g. und un-g. Heinſe A. 1, 220; Daß Ihr Mehr . . wüßtet, | als mir g. iſt. W. 12, 191 ꝛc. — 3) (mundartl.) Ein g-erer [näherer] Weg ꝛc.; G. [nah zum Ziel] ſchießen ꝛc. Schm. — 4) Es iſt mir daran g. = es liegt mir daran, ſ. (7) an-g. und liegen 2a und Anm.; Es iſt ihr Mehr daran g., daß ſie Etwas thue, als daß Etwas gethan werde. G. 15, 27; Es iſt mir auch gar Nichts daran g.; ich wollte, ſie wären je eher, je lieber fort. 16, 300; Geſindel, an dem nicht Viel g. L. 8, 48 ꝛc. — 5) Dazu: G-heit, das G.-Sein und: etwas G-es, nam.: a) (ſ. 1) örtlich, die Lage. In dieſem allgem. Sinn hochd. veralt., z. B.: Alles Helvetier genennt . ., um der Eidgenoſſenſchaft willen, die doch ſonſt in der G. weit unterſchieden ſind. Stumpf 618a; Von der G-heit des Bodenſees gegen Germanier Seiten. 313b ꝛc. So auch = Gegend (nach der Lage): Sein [des Dorfs] G-heit iſt nicht ſo fruchtbar. Stumpf 391b; An [in] einer gar fruchtbaren G-heit. 395b; Haben . . in die beſſere G-heit gehauſet. 643a; Schaidenreißer 56a ꝛc. — b) die Lage eines Orts ꝛc., doch gewöhnlich nicht (ſ. a), wie er gegen andre, ſondern vielmehr wie er in ſich g. iſt, d. h. wie ſeine Theile in einander greifend ſich zu einander und zu Jemandes Abſichten ſchicken, und: ein „g-er" (ſ. 2) Ort, vergl. Räumlichkeit, Lokalität, z. B.: Alle G-heit eines Hauſes, Gartens, Waldes ꝛc., in einem Hauſe wiſſen. Adelung; Sich nach der G-heit [im Haus] umſehen. G. 6, 324; Sie wiſſen die G-heit hier zu Land beſſer als ich. Hebel 3, 134: Hier | vollend' ich's, die G-heit iſt günſtig, | dort der Hollunderſtrauch verbirgt mich ꝛc. Sch. 544a; Der Kerl will betteln und Haus-G-heit [zum Stehlen] kennen lernen. Klencke Gſp. 2, 29 ꝛc. Ferner: Was ihre G-heit und ihre arme Behauſung zu bieten vermöge. Fallmerayer Or. 1, 164; Daß jener Bauernſtube niedrige G-heit | das alte Schauſpielhaus bedeutet. G. 6, 343; An dem Seehandel Theil zu nehmen und . . ſich an der Küſte G-heiten zu verſchaffen. 29, 163; 23, 28 als verhüllender Ausdruck für das heimliche Gemach (ſ. Kommodität 2); ferner im ſcherzh. Ton: Zog mit dem Fuße einen Stuhl unter ſeine Sitz-G-heit. Hackländer Tag 1, 194, wie „Sitzer" (ſ. Arſch, Anm.) Umſchreibung des Körpertheils, auf dem man ſitzt. Seltner (nach Adelung): Sich eine G-heit auf dem Lande [ein Landgut] kaufen; Eine G-heit [Stelle, Kondition] ſuchen ꝛc. — c) (ſ. b) ein zufällig eintretender Umſtand od. eine zufällig eintretende Verknüpfung von Umſtänden, die als g., günſtig und paſſend für etwas zu Thundes erſcheinen, der g–e oder g. erſcheinende Augenblick, Moment, vgl.: Wenn wir im Deutſchen G–heits-Gedicht ſagen, ſo pflegen ſich die Franzoſen mit poésies de circonstance auszudrücken . . Das erſte wäre, wenn der Dichter eine vorübergehende G–heit ergreift und ſie glücklich behandelt, das zweite, wenn er einen Umſtand glücklich zu benutzen weiß. G. 33, 126; Bei G–heits- und ſolchen Zuſtands-Gedichten; das erſte faſſt einen vorübergehenden Zeitmoment glücklich auf, das andre ꝛc. 341, vgl. Anlaß 6. — Oft perſonif. (ſ. Hederich Myth. 1757; Ramler Myth. 464): Suche nicht die G–heit auf: Sie läſſt ſich nicht ſuchen; | aber findeſt du ſie, wirf dich ihr kühn an die Bruſt. Bouterweck Veſta 2, 271; Dieſe Göttin, ſie heißet G–heit. . . | Sie erſcheinet euch oft, immer in andrer Geſtalt ꝛc. G. 1, 226; Sollte die bequeme Göttin G–heit das Bäumchen ſchütteln, ſo würde die Frucht ſogleich herabfallen. 16, 296; Die G–heit iſt eine gleichgültige Göttin, ſie begünſtigt das Gute, wie das Böſe. 19, 296; Die G–heit iſt eine gefährliche Verſucherin. W. 16, 50; Die G–heit hat nur an der Stirne Haar, hinten iſt ſie kahl. Klinger F. 106; Rückert W. 6, 80 ꝛc., und danach ſprchw.: Die G–heit beim Schopf nehmen, z. B. Danzel 80; Rüſtow gK. 169 ꝛc., vgl.: Die G–heit ergreifen, und mehr ſachl.: wahrnehmen, die ſich darbietende benutzen, ſich einer G–heit bedienen, die G–heit auskaufen (ſ. d. 1); Eine G–heit ſuchen, vom Zaun (ſ. d.) brechen (ſ. d. 4a), auch: Etwas, als eine G–heit vom Zaun, ergreifen. JP. Fat. 1. 49 ꝛc.; Sich die G–heit entſchlüpfen, entwiſchen, entfahren, entgehn, ſie aus den Händen laſſen ꝛc.; G–heit zu Etwas haben, bekommen; Auf eine G–heit zu Etwas lauern, warten, harren, paſſen; In dieſer Hoffnung laurt ſie auf G–heit | mit ihm allein zu ſein. W. 11, 127; Etwas giebt G–heit zu Streit, zu Zank, ſeine Meinung zu äußern; Sara ſtirbt und Dies giebt G–heit, daß Abraham von dem Lande Kanaan vorbildlich Beſitz nimmt. G. 20, 163; Wie es etwa die G–heit geben mochte. 19, 64 ꝛc.; Die G–heit — „Habe ich nicht gemacht“ — Aber ich benutze ſie. 10, 162; Einige Tage darauf machte Aſpaſia G–heit [veranſtaltete ſie], daß es ſchien, als ꝛc. W. 6, 219; Er machte Andern G., ſich zu zeigen. 19; Er machte ſo viel G–heiten, meine erregte Neugierde zu entflammen. 5, 13 ꝛc., welche Verbind. doch im Allgm. vermieden wird, weil ſie im Beſondern von Kupplern — ſ. d. — od. G–s-Machern, -Macherinnen gilt, z. B. G. 11, 146; Das G–heits-Machen bei höhern Perſonen. König Kl. 2, 273; Doch pflegt man G–heit zu machen, wenn man nicht mehr buhlen will. Hamann (Mendelsſohn 5, 433), vgl.: Er gab ſich ebenſoviel Muhe, dieſen G–heiten auszuweichen, als man ſich geben konnte ſie ihm zu machen [ſich ihm zum Liebesgenuß anzubieten]. W. 4, 57 ꝛc. — G–heit macht Diebe (ſ. d. 1), Sprchw., z. B. G. 4, 76; W. 11, 212; 12, 16; Zinkgräf 1, 328 ꝛc.; Laß mich der G–heit, dem Glück | auch ihren Theil an deiner Bildung geben. G. 13, 97; Englands Verlegenheiten ſind Irlands gute G–heiten. Kohl Irl. 2, 126; Einzeln nur, zerſtreuet finden ſich | des Glückes Fäden, die G–heiten, | die, nur in einem Lebenspunkt zuſammen | gedrängt, den ſchweren Früchteknoten bilden. Sch. 341a; Daß . . | die Rede nicht kann ſein von Pflicht und Recht, | nur von der Macht und der G–heit. | Der Augenblick iſt da ꝛc. 366 ꝛc. — d) (ſ. c) adverbielle Verbindungen: Bei einer, bei dieſer, bei der erſten beſten G–heit; Bei verſchiednen G–heiten; Ich will bei G–heit mit ihm darüber ſprechen, wenn ſich die G–heit bietet, gelegen(hei)tlich = ſ. d. —; Bei G–heit [aus Anlaß, ſ. d. 6] dieſes Ereigniſſes, ſeltner: Bei G–heit einer Perſon, z. B.: Wir können über einen Menſchen lachen, bei G–heit ſeiner [ſo daß er den Anlaß dazu giebt] lachen, ohne ihn im geringſten zu verlachen. L. 7, 128 ꝛc.; Auf einem Spaziergange, bei G–heit, daß eine Mauer errichtet wurde, erfuhr ich ꝛc. G. 26, 244; 39, 85; 282 u. o. Seltner in einer Nüance, mehr die Urſache als einen bloßen Anlaß hervorhebend: Aus G–heit derſelben ein ſtrenges Urtheil über die Weisheit ſeiner Landsleute zu fällen. W. 22, 20; War es aus G–heit der Verlobung . ., daß Ariſtänet euch das Gaſtmahl gab? Luc. 1, 326. — Nach G–heit der Sachen . . die Gebote ändern. Stücke Eſth. 5, 7, nach der Beſchaffenheit, wie die Sachen liegen und wie ſie eine Ändrung veranlaſſen; Euch nach G–heiten, | durch Anfall, Kauf und Tauſch, auch weiter zu verbreiten. G. 12, 263; Phädra ward beklitſcht, beklatſcht, vorn und hinten, nach G–heit [wie es die G–heit gab]. Zelter 3, 342 ꝛc. — e) (ſ. c) G–heit oft: eine ſich zufällig darbietende zur Beförderung von Sachen und Perſonen: Wenn ich bis Mittag keine G–heit finde, muß ich den Brief mit der Poſt oder durch einen eignen Boten ſchicken; Ich wollte hingehn, aber ich traf unterwegs eine gute G–heit; Poſtgeld möchte ich nicht daran wenden, ſchick mir's mit G–heit; Ihre Mutter hat mir ſie geſchickt, da ſich ſo ein G–heitchen gefunden. Weiße Kom. Op. 3, 348; Fracht-, Fuhr-, Retour-, Schiffs-G–heit ꝛc. — Mit ſeiner eignen G–heit [mit eignem Fuhrwerk] kommen. Adelung, ungw. oder vielmehr nur ſcherzhaft, wie man die Wendung auch gebraucht für „zu Fuß kommen“ (eben weil man keine G–heit hat). — f) (veraltend): Seiner G–heit pflegen, warten, bis die g–e Zeit kommt; Etwas mit ſeiner guten G–heit [ohne Un-g–heit, — wie es Einem bequem iſt] thun. — Ferner Doppelzſſtzg., z. B.: 6) Ab-g.: entfernt gelegen (ſ. 1 und ent-l., auch abliegen 1); Ab-g–e Örter ꝛc. Dazu: Wegen Ab-g–heit des Orts. Zinkgräf 1, 231 ꝛc.; auch: Erſtreckten ſich bis in die weiteſte Ab-g–heit. Gutzkow Goeth. 135, bis in den ab-g–ſten Ort ꝛc. — 7) An-g., anliegend (ſ. d. 1 und 3), nam.: am Herzen liegend, das Intereſſe in Anſpruch nehmend, wichtig: Jemand (G. 18, 43), Etwas (Spr. 14, 21 ꝛc.), die Sache (G. Br. 266b; 366a) iſt Einem (ſehr) an-g.; Es iſt uns bloß an-g. [kommt uns bloß darauf an], das Wort „Stil“ in den höchſten Ehren zu halten. G. 31, 36; Es war mir unendlich an-g–er, zu wiſſen, wer ꝛc. W. 5, 34; Mir war nichts an-g–er, als mich . . zu überzeugen. G. 27, . .; Uns bleibt Nichts an-g–er, als uns ſeine Gunſt zu erhalten. 9, 203; Nichts An-g–eres haben, als ꝛc. 33; 15, 154; W. 6, 165; 17, 64 ꝛc.; Die Kriegszucht war ihm weniger an-g. JoMüller 1. 339; Sich Jemand (G. 6, 43) oder Etwas (39, 335) an-g., ſich Nichts a–er (W. 1, 189) ſein laſſen ꝛc.; Einer meiner an-g–ſten Wünſche. G. 24, 201; W. 24, 8; Viel an-g–ere Dinge. 15, 40; Hatten . . | viel Angelegnes ſtets einander zuzuflüſtern. 11, 178; Große, dem ganzen Menſchengeſchlecht an-g–e Wahrheiten. 7, XV; In den meiſten und an-g–ſten Fällen. 9, 63; Weil ich immer etwas An-g–eres zu thun hatte. 34, 239; So machte er ſich ein ſehr an-g–es Geſchäft daraus, der Sprachmeiſter ſeines Papagaien zu werden. 21, 248; Sie aber wollen über das An-g–e dieſer Sachen gerade ſpotten. L. 12, 491 ꝛc., ſ. An-g-tlich. — a) dazu: Angelegenheit, zunächſt eine an-g–e Sache: Den kleinen Raub . ., den | er ſichs zu ſolcher An-g–heit | gemacht, den Chriſten abzujagen. L. 2, 333; Alle, welchen die Religion eine An-g–heit iſt. 10, 1; Es iſt ihr eine große An-g–heit. Sch. G. 2, 142 ꝛc. Dann in abgeſchliffnerem Sinn: eine Sache, inſofern ſie Einen angeht, berührt, ſeine Thätigkeit in Anſpruch nimmt: Eine wichtige, unwichtige An-g–heit; Die An-g–heit iſt noch nicht geordnet; Ich komme in An-g–heiten meines Bruders; Häusliche, öffentliche An-g–heiten; Miniſter der auswärtigen An-g–heiten ꝛc. So auch in unerſchöpfl. Zſſtzg. vgl. die von Sache, z. B.: Schnell wurden alle Erbſchaftsangelegenheiten beendigt. Spindler Stadt 1, 147; Seine Hauptangelegenheit ſchien zu ſein, die vornehmſten Plätze . . in ſeine Gewalt zu bekommen. Sch. 843a; Uns wechſelſeitig die kleinen Herzensangelegenheiten, Liebes- und andre Händel mitzutheilen. G. 22, 127; Die Einmiſchung einer fremden Macht in die Reichsangelegenheiten. Sch. 961b; Kirchen-, Schul-, Staats-, Verfaſſungs-Angelegenheiten ꝛc. — 8) Un-g., ſelten als Ggſtz. zu 4: Auch am Widerſpruch oder Nichtwiderſpruch iſt mirs un-g. [nicht g., liegt mir Nichts]. H. (Wackernagel 3, 2, 464 Z. 2) als Ggſtz. zu 2, unbequem ꝛc., z. B.: Die Anfuhrt war zu wintern un-g. Apoſtelg. 27, 12; Als . . . ein neuer Beſuch eintraf, Charlotten willkommen . ., Eduarden un-g. . ., Ottilien gleichfalls unerwünſcht. G. 15, 102; Zur äußerſt ungelegnen Stunde kommt ſie mir. Prutz Woch. 133; Dann ward's ihm un-g. Rückert Roſt. 28a ꝛc. — a) dazu: Un-g–heit, das Un-g.-Sein und etwas Dasſelbe Verurſachende, Mühe, Beſchwerde ꝛc.; Un-g–heit von Etwas haben; Durch Etwas in Un-g–heit kommen; Sie wiſſen beſſer als wir ihre Un-g–heiten zu verbergen; aber wer in das Innere ſchaut, ſiehet ihr Elend. Leibnitz Erm. 3; Luther SW. 56, 14; Die Sache hat mir viel Mühe und Un-g–heit gegeben. Schweinichen 3, 71; Die möglichſte Freiheit mit der wenigſten Un-g–heit erzielt. W. 29, 198; Seine Verwandten verurſachen ihm neue Un-g–heiten und Kränkungen. 17, VIII; Indem ſie . . die Un-g–heit bedauerte, die man ſich ihrentwegen mache. W. 1, 68 ꝛc. — Kommunikations-Ungelegenheit [ſchlechte, die Kommunikation hindernde Wege ꝛc.]. G. Zelt. 4, 342. — Über-: 1) einen Andern übertreffend und beſiegend, hergenommen vom Ringkampf, wo der Schwächre unten liegt (unterliegt), der Stärkre oben liegt (obliegt, — ſ. d. 1 — dem Andern ü. iſt): Einem ü. ſein. 1. Moſ. 25, 23; 2. Sam. 10, 11; Er iſt an Körper ſchwächer, aber an Geiſt ihm weit ü.; Mit einem ü–en Gegner anbinden; Auch den ü–ſten Feind zu ermüden. Sch. 973b; Dem Feind an Tapferkeit, Macht, Stärke, Anzahl ü.; Einem in einer Kunſt, im Reiten, Singen ü. ſein; Berlin iſt ihr keineswegs ü. [übertrifft die Stadt nicht]. JoMüller 14, 326 ꝛc. — a) dazu: Die Ü–heit von Gentz über den jüngern Freund. Enſe Humb. 360; Seine Geiſtes-Ü–heit. 287; Wenn er ſcherzte, zeigte er nur die Ü–heit ſeines Verſtandes. G. 17, 367; Die tief geſunkene Macht Öſterreichs arbeitete ſich . . aufs Neue zu einer drohenden Ü–heit empor. Sch. 1000a; Der Ü–heit des Feindes weichen. 973a ꝛc. — 2) (vralt.): Einem überm Hals liegend, zur Laſt: Daneben arbeiteten ſie und waren Niemand(s) ü. Stumpf 349b ꝛc. — Ver-: 1) Partic. von verliegen (ſ. d.). — 2) (ſ. ebd.) befangen und verwirrt, ſo daß man ſich nicht recht zu verhalten oder zu benehmen weiß (vgl. beſtürzt, betroffen, betreten, verblüfft, verdutzt ꝛc.): V. ſein, werden; Jemand v. machen; Über Etwas [gw. Accuſ., doch auch zuw. Dat., ſ. † über] v., z. B.: Er wurde über (oder durch) dies Lob ſo v., daß er kaum antworten konnte; Daß wir über dem Lobe v. ſind. Sch. 754b; Das Werkzeug ihrer über [oder um] Mittel nie v–en Herrſchſucht. 1078a; Um etwas einem Fehlendes v. ſein, nicht wiſſen, wie man es ſich verſchaffen ſoll, es nicht finden können; Um Geld, Hilfe, Rath v. ſein; Er iſt nie um eine Antwort v. ꝛc.; Ich war ſehr v., was ich zu thun, — wie ich mich zu verhalten hätte ꝛc. — Auch: dem Zuſtand eines V–en gemäß: V–e Antworten, Blicke, Mienen ꝛc., und faktitiv: Froh, den luſtigen Freund von einem ſo v–en [v. machenden] Geheimnis abgebracht zu haben. König Kl. 2, 27 ꝛc. — Dazu: a) V–heit, der Zuſtand eines V–en und: Das, was ihn bewirkt: In V–heit ſein, ſich befinden, ſtecken, kommen, gerathen, bringen, ſetzen; Einen nicht in V–heit laſſen; ihn aus der V–heit reißen; ihm aus der V–heit, aus V–heiten helfen; Er gerieth über dies Lob in V–heit; Er iſt nicht leicht um eine Antwort in V–heit; Gewöhnliche Menſchen, durch gemeine V–heiten des Tags zu einem leidenſchaftlich ängſtlichen Betragen aufgeregt. G. 15, 165; Die V–heiten. 283; Ich leugne nicht, daß dieſe Gabe mich in dem Augenblicke, in dem ſie mich in V–heit ſetzt, aus einer V–heit reißt, in der ich mich bisher gegen die Meinigen befand. 16, 244; Man ſah dem guten Mädchen die V–heit an. 21, 219; Gerieth ſelbſt in ſo harmloſe Mit-V–heit. Keller gH. 4, 183; Englands V–heiten. Kohl Irl. 2, 126; Der V–heit des ſchwediſchen Kanzlers die Erfüllung ſeiner eigenen Wünſche abzuängſtigen. Sch. 972b; 973b ꝛc. — b) Sieh, wie kann ſie [die Forelle] hüpfen | und ſo un-v. ſchlüpfen | durch den höchſten Klippenſteg, | grad' als wäre das ihr Weg. WhMüller 1, 249, — ohne Stocken, ohne in Verlegenheit zu gerathen.

* **Legénde** (lat.), f.; –n; –n-: 1) Umſchrift einer Münze. — 2) Lebensgeſchichte eines Heiligen oder Etwas aus ſeinem Leben: Eine L. verdienen. Sch. 738b, verdienen, als ein Wunderthätiger (Heiliger) betrachtet zu werden ꝛc. — Dafür wortſpielend: Lügende ꝛc. Luther 6, 500a; 8, 36a; Fiſchart B. 158b ꝛc. Auch zuw. von heidniſchen Heroen ꝛc.: Herkules, ſagt ſeine L. ꝛc. W. Luc. 1, 333, = Fabel, Mährchen ꝛc.: Die albernen L–n der Mythologen. 27, 322 ꝛc.

Lègenheit, f.; –en: in Zſſtzg., ſ. legen II.

Gelègenheitlich, a.: wie es die Gelegenheit mit ſich bringt, bei Gelegenheit vorkommend ꝛc. (gw.: gelegentlich), z. B.: Eine g–e Veranlaſſung. Arndt Ver. 293; Brentano Fr. 1, 159; G. weiter beſorgt. Cham. 5, 133; 158; JGHFeder Leb. 86; Hebel 3, 408; Immermann 12, 280; Kant Relig. 24; JoMüller 1, 320; 14, 351; Platen 7, 335; Schon g. der Perſer im erſten Buch erwähnt. Schelling 2, 2, 255; 292; G. Etwas zu wirken. Sch. 765b; Lengf. 444; Sealsfield Leg. 1, 157; 198; 2, 116; 120;

W. 10, 222; 15, 217; 24, 134; HW. 1, 71; G–e Gedichte. 90; 153; Merck 1, 282; 2, 127; 130 ꝛc.

Gelègentlich, a.: 1) gelegenheitlich (ſ. d.), z. B.: Als wenn es nur g., im Vorbeigehen, geſchähe. G. 39, 134; Auf g–en Sonnenſchein verſchoben. 445; 77; 188; 15, 178; 18, 29; Als bloße Werkzeuge oder g–e Urſachen mitgewirkt. W. 13, 161; Ganz andre Arbeiter waren mein Hauptwerk und, mich dünkt, es wäre billig, einem ſolchen g–en Verfaſſer Vieles zu verzeihen. Haller Vorr. 10, vgl. Dilettant. — Als Adv. auch mit abhäng. Genit.: G. [bei Gelegenheit] meiner Arbeit. König Jer. 2, 64; Schwegler Jahrb. 2, 498 (Strauß) ꝛc. — 2) zuw. ſt. gelegen 2 (ſ. d.), paſſend, bequem ꝛc.: Den Wunſch, Italien zu ſehen, hatte ich ſchon längſt; ihn auszuführen ſchien mir jetzt die g–ſte Zeit. Börne 2, 237; H. Ph. 13, 49 ꝛc.

Zſſtzg.: Án⸗: angelegen: A–ſt befragt. Gutzkow R. 9, 322; A–e Unterſuchungen. Kant 2, 40; Der dir ſo a. den Hof gemacht. Willkomm Sag. 1, 193 ꝛc.; Die Wünſche Danton's mit der größten A–keit beſtellt. Mundt Rob. 2, 68 ꝛc.

I. * **Leger** (frz. leſhär), a.: leicht, frei und ungezwungen, nachläſſig ꝛc.

II. **Léger**, m., –s; uv.: ſ. legen I. 38 u. Zſſtzg., dazu Fortbild., z. B.: Jeder Auslegerei entfremdet. Prokeſch v. Oſten (D. Viertelj. 1, 1, 350), vgl. Deutelei.

Légge, f.; –n: (niederd.) Lege (ſ. d.), nam. im Leinwandhandel eine Lage von Brettern, worüber die Leinwand gezogen und glatt gelegt wird, gleichzeitig als Maß dienend: (Ein Stück Leinen enthält 20 L–n), an manchen Orten obrigkeitl. verwaltet, wo dann auch die Qualität zugleich durch einen Stempel bez. wird.

* **Leg-īren**, tr.: 1) (lat.) ein Legat (ſ. d.) vermachen. — 2) (it.): a) Fechtk.: dem Gegner den Degen aus der Hand ſchlagen („ligieren"). G. 20, 110; 175 ꝛc. — b) edle Metalle mit geringern verſchmelzen oder verſetzen, eig. und übrtr.: Gerüchte, worin das Wahre immer mit falſchen Zuſätzen legiert zu ſein pflegt. W. 32, 406 ꝛc.; Das 14karatige Deutſch mit 10 Karaten franzöſiſcher Legierung. Börne Frz. 7. — **-iōn** (lat.), f.; –en: urſpr. bei den alten Römern eine Heerſchaar (aus 10 Kohorten beſtehend): Mehr denn 12 L. [gw. L–en, doch mit uv. Mz. nach Weiſe der Maßbeſtimmungen] Engel. Matth. 26, 53; Mit einer ganzen L. .., mit 6000 Teufeln. Luther 5, 335a, vgl. Mark. 5, 9 ꝛc. Zſſtzg.: Ehren⸗L., ein franz. Orden. — **-islatīv**, a.: geſetzgebend. — **-iſt**, m., –en; –en: Rechtslehrer. Ramler F. 2, 471. — **-itīm**, a.: geſetzmäßig, beſ.: den Erbſchaftsgeſetzen gemäß: L–e Erben, Fürſten ꝛc., daher auch als Parteibez. für Die, welche dem Grundſatz huldigen, daß die Landeshoheit nur vom Erbrecht, nicht vom Volkeswillen abhänge: Ein L–er (oder Legitimiſt). — **-itimatiōn**, f.; –en: Legitimierung und die Urkunde derſelben. — **-itimīren**, tr.: legitim machen oder dafür erklären: Eine Abſchrift l., ſie mit Dem verſehen, was das Geſetz zur Beglaubigung derſelben verlangt; Ein uneheliches Kind l., es in die Rechte eines ehelichen einſetzen ꝛc.; refl.: ſeine Berechtigung zu Etwas darthun, ſich in einer beſt. Eigenſchaft ausweiſen: Sich zu rechtlichen Anwalten l. Muſäus Ph. 4, 174 ꝛc. — **-itimiſt**, m., –en; –en: Einer der legitimen Partei, dazu: L–iſch ꝛc. — **-itimität**, f.; –en: 1) das Legitime und das Legitimiſtiſchſein. — 2) ſ. Arſch, Anm.

Léglich, a.: in Zſſtzg., ſ. legbar.

Erlégnis, n., –ſes; –ſe: etwas an Geld ꝛc. zu Erlegendes. Erbvgl. § 502. — **Über-légſam**, a.: zum Überlegen und überlegten Handeln geneigt, bedächtig. Dazu: Ü–keit.

* **Leguān**, m., –s; –s (–e): Kamm⸗Eidechſe, Iguana tuberculata.

Légung, f.; –en und Zſſtzg., ſ. legen I. u. Zſſtzg.

Lé(h)d-e, f.; –n: 1) ein nicht urbar gemachtes, wüſtliegendes Stück Land, Haide ꝛc. (in Meißen „Ledige"): Auf wüſten Leden. Pöbel 1, 48b; Der Kiebitz brütet an .. alten naſſen Leden. 53a; Glück 10, 175; Da ſind noch wüſte Lehden aufzubrechen. W. HW. 1, 196 ꝛc., ſ. Friſch 1, 563b; Fichten⸗L–n. Campe. — 2) ſ. Letten. — **-ling**, m., –(e)s; –e: Ägerling (ſ. d. und Anm.).

Léh(e)n, n., –s; uv.; ⸗, –s⸗. — **Léhn**, n., –s; –e; ⸗, –s⸗: 1) (vralt.) etwas Geliehenes, allgm., z. B.: Ihm zu ſeinem Studio hülflich ſein, etwa mit einem Lehen. Luther 6, 2a, heute gw.: Dar⸗L. (ſ. d. u. An⸗L.). — 2) (ſ. 1) Etwas, deſſen Beſitz und Nutznießung Einem von dem Eigenthümer unter gewiſſen dagegen zu erfüllenden Bedingungen übertragen wird, — nam.: ein von dem obern Eigenthums⸗ (oder Lehens⸗) Herrn einem Vaſallen (Lehens⸗, Dienſtmann, Mann) ſo verliehenes Beſitzthum und (oft in Mz.): die Art und Weiſe eines ſolchen Beſitzes, wie auch das von dem Vaſallen an den Lehnsherrn als Anerkennung von deſſen Obereigenthumsrecht zu Entrichtende (Lehenwaare, Laudemium). Über die Entſtehung, Fortbildung und Modificierung dieſes Verhältn. ſ. Geſchichtswerke: Ein L. oder ein Gut zu L. von Jemand haben, tragen, empfangen; Das L. muthen, ſinnen, feierlich um die Belehnung anhalten; Das L. verdienen, die für den Beſitz vorgeſchriebnen Bedingungen erfüllen; Von Einem zu L. rühren, ihn als Lehnsherrn anerkennen; Das L. verwirken, Etwas begehn, das den Verluſt des L–s nach ſich zieht; Einem Etwas zu L. geben; Das L. einziehn ꝛc.; Das L. oder die L. empfangen, belehnt werden; Um die L. [Belehnung] anſuchen; Einem die L. reichen, ihn belehnen ꝛc.; Die L. [Lehenwaare] entrichten ꝛc.; Die Waffengefährten des Königs .. erhielten Beſitz von Ländereien und leiſteten dagegen Kriegsdienſt. .. Ein ſolches Gut hieß beneficium, ſpäter feudum [ſ. Diez 146], deutſch Lehen, im Gegenſatz der Allode [ſ. d.], des eigenthümlichen Beſitzes; die das Lehen empfingen Getreue, Mannen, Vaſallen. Becker Weltgſch. 4, 39; [Der König] verleihet ihm zum Lohn für die geprüfte Treu | noch neue zu den alten Lehen. Alxinger D. 7; Den allererſten Urſprung der Lehne. L. 11, 34; Daß ſein Apoſtelamt nicht iſt zu Lehen gegangen [verliehen worden] von Menſchen, noch auch durch Menſchen, ſondern von Chriſto und durch Chriſtum ſelbſt. Luther 6, 219a; Baur, Bürger, Adel haben eigene Güter, doch unterworfen mit Lehn. .. Wer nun alſo will die Güter zu ſich reißen, daß auch Lehne ſollen mit gehen ꝛc. SW. 56, 9; Andere Lehen. 57; Er komm' als Herzog nur von Lankaſter, | zur Muthung ſeiner Lehn. Schlegel Heinr. 4, 1, 4, 3; Unſer Gut aus dem Lehn ins Erbe zu ſetzen [das Lehnsgut zum Allod zu machen]. Schweinichen 2, 171 ꝛc., ſ. Leihe. — 3) (ſ. 2) „ein Bauerngut von gewiſſer Größe". Schm., vgl. Auerbach D. 4, 22. — 4) Bergb.: ſ. 2 und Bei⸗L., ferner: ein Flächenmaß, gw. 7 Lachter lang und ebenſo breit, alſo $\frac{1}{4}$ Wehr oder $\frac{1}{36}$ Fundgrube (ſ. d.). — 5) (vralt.): eine Vermiethung oder Verpachtung auf eine beſt. Anzahl Jahre, z. B. im Elſaß auf 18 und ſo Halb⸗L. auf 9 Jahre.

Anm. Ahd. lêhan, mhd. lêhen, ſ. leihen. Adelung faſſt in Verbind. wie: Um die L. [Belehnung] nachſuchen ꝛc.; Die L. [Lehenwaare] entrichten ꝛc. die L. nicht als Mz., ſondern als weibl. Ez.

Zſſtzg. zu 2 ungemein zahlreich, wofür einige als Bſp. genügen werden (vgl. die von Gut II. und Gerechtigkeit u. ſ. Schilter 543 ff. u. Schm.): Áb⸗ (vralt.): Apanage: Enkel, die ein A. begehrten. VWeber. — Ādel⸗: Ritter⸗L. — Áfter⸗: ein von einem Vaſallen weiter verliehnes Lehn, Ggſtz. Hand⸗, Ober⸗L. — Ált⸗: das ſchon lange in einer Familie iſt, Stamm⸗L. — Áltar⸗: das Recht einen Altariſten zu beſtellen — und: Einkünfte, die zum Unterhalt eines Altars oder eines Altariſten dienen, ähnl.: Kirch⸗, Pfarr⸗L. — Ámts⸗: das Einem von Amts wegen zukommt. — Án⸗: häufiger: Anleihe (ſ. d., vgl. Dar⸗L.). — Ánnehme⸗: Erb⸗L. — Āußen⸗: das man von einem auswärtigen Herrn zu Lehen trägt, Ggſtz. Binnen⸗L. — Bāuer⸗: Ggſtz. Ritter⸗L.; nicht wie dieſe, mit Ritterdienſten, ſondern mit Zins und Gülten beſchwert, Beutel⸗, Seckel⸗L., Zins⸗L., einem Bauern gegeben, ähnlich Bürger⸗, Gemein⸗, Schulzen⸗, Seß⸗L. ꝛc. — Bécher⸗: deſſen Inveſtitur durch einen Becher geſchieht, ähnlich Schüſſel⸗L.: Wackermann Uhlſinger war Weiber⸗ und B. Muſäus M. 2, 129. — Bēi⸗: (Bergb.) das nach dem Haupt⸗L. oder der zuerſt gemutheten Fundgrube ſpäter Hinzugekommene. — Bēutel⸗: Bauer⸗L. — Bínnen⸗: ſ. Außen⸗L. — Bōden⸗: „körperliches" oder „weſentliches" Lehen, in liegenden Gründen beſtehend. — Brōt⸗: die Belehnung mit dem Recht zu backen, die Backgerechtigkeit als Lehn. Schilter, u. v. ä., z. B.: Die unterm 18. Dec. 1688 zu Freihaken⸗Lehnen ausgegebnen Konceſſionen. Wiggers Warn. 13, die Hak⸗ oder Höker⸗Gerechtigkeit ꝛc. — Búrg⸗: z. B. eine Burg als Lehen, nam. aber ein Lehen, deſſen Beſitzer zur Burghut verpflichtet war. — Bürger⸗: 1) ſ. Bauer⸗L. — 2) (ſ. Burg⸗L.) ein Beſitzthum in der Stadt, deſſen Beſitz dem damit Belehnten die Pflicht gab, die Stadt mit zu bewachen und zu vertheidigen. — Dār⸗ [1]: Das, was man Einem darleiht, nam. Geld, ſeltner die Darleihe, wie umgekehrt häufiger Anleihe als Anlehn, zur Bez. Deſſen, was man ſich von Jemand leiht, ſich mit D. zuw. berührend und vermiſchend: Er fordert die Darlehne, welche der Vater freiwillig, ſelbſt Wohlhabenden aufdrang und wofür man ſich kaum als Schuldner erkennen will, zurück. G. 29, 167; Wer einmal unter fremden Leuten in der Noth und Betrübnis eine Liebe oder Wohlthat erfahren hat, ſieht ſie als ein empfangenes Darlehn an und zahlt ſie, wenn er daheim iſt, wieder an einen andern Fremdling heim. Hebel 3, 433; Kein Borger ſei und auch Verleiher nicht! | Sich und den Freund verliert das Darlehn oft | und Borgen ſtumpft der Wirthſchaft Spitze ab. Schlegel Haml. 1, 3; Dir deine Darlehne nicht zurückgeben. HSmidt Devr. 247 ꝛc.; Zu einer lumpigen Darleihe von zwei Millionen. König Jer. 3, 30. Ungw.: Eine Geſellung menſchlicher Seelen, ein wechſelſeitiger Darleih erworbener Gedanken und Verſtandeskräfte vermehrt die Maſſe menſchlicher Erkenntniſſe. H. Ph. 10, 265, vgl.: Von dieſem Anleih [fremder Wörter], das unſer Stammgut worden iſt. 1, 62 (Wurm); Mußtet ihr dieſen Krieg aus euren eignen Einkünften oder aus perſönlichem Anleih führen. 17; Über den Ausleih auf Zinſen. Ph. 10, 111, und: Von dem Lohn oder Verleihe, damit man den reiſenden Mann ſchindet. Garzoni 826a. Geld, das er Leuten als Lohn verleihn oder geben muß. — Dēich⸗: ein zu Lehn gegebnes Amt beim Deichweſen. — Ēdel⸗: Ritter⸗L. Stolberg 6, 213. — Ēhren⸗: Frei⸗L. — Érb⸗: 1) ein Lehen, für das in Bezug auf die Erbfolge kein Unterſchied von einem Allod gilt, von dem alſo nam. auch die Frauen nicht ausgeſchloſſen ſind, freies Hand⸗L., Stamm⸗L., ſ. Kunkel⸗L. und als Ggſtz. Fall⸗L. — 2) Erb⸗Zinslehen. — 3) das von dem Erben bei der Annahme des Erbzinslehns zu entrichtende Laudemium. — Fāhn(en)⸗: ein mit hoher Würde verbundnes Lehen, das von Kaiſer oder König durch Überreichung einer Fahne verliehen wurde, ſ. Zepter⸗L.: Es war ein freies Herzogthum, ein Fahnenlehen. Mügge Silt. 1, 81. — Fāhr⸗: ein Lehen, das dem Fahr⸗ oder Rutſcherzins unterworfen iſt. — Fáll⸗: das bei jedem Todesfall heimfällt, Schupf⸗L. — Familien⸗: Stamm⸗L. — Fórſt⸗: ein Forſt als Lehn. — Fránk⸗, Frēi⸗: deſſen Beſitzer zu keinen Dienſtleiſtungen verbunden iſt, Freigut. — Frāuen⸗: Weiber⸗L. — Gemēin⸗: 1) im Ggſtz. zum Edel⸗L. ein Bauer⸗ oder Bürger⸗L. — 2) ein Lehn, worauf Frauen und Männer gleiches Erbrecht haben, ſ. Erb⸗L. 1. — Geſámmt⸗: Sammt⸗L. — Glócken⸗: ein Perſonal⸗L., das dem Belehnten für vorgeſchriebne Dienſtleiſtungen (urſpr. für Läuten zu beſt. Zeiten) gereicht wurde. — Gnāden⸗: 1) ein unter Vorbehalt des Widerrufs ertheiltes Lehen, vgl. Herrengünſtler. — 2) die Einem aus Gnade ertheilte Anwartſchaft auf das erſte frei werdende Lehen (Irr⸗L.). — 3) ſtatt Gnadengehalt. — Hāken⸗: ſ. Brot⸗L. — Hálb⸗ [5]. — Hánd⸗: 1) Erb⸗L. 1. — 2) das man unmittelbar von dem Oberlehnsherrn empfangen, Ggſtz. After⸗L. — Hāupt⸗: das hauptſächl. Lehen, z. B.: 1) ein Lehen, von dem andre (Neben⸗L.) abhängen. — 2) ſ. Bei⸗L. — 3) das beim Todesfall des Oberlehnsherrn zu entrichtende Laudemium. — Hāus⸗: ein Haus als Lehn, allgemeiner: Wohn⸗L. — Hōf⸗: ein zu Hofämtern verpflichtendes. — Irr⸗: Gnaden⸗L. 2. — Jāgd⸗: das Jagdrecht als Lehn. — Kámmer⸗: aus den Kammergütern oder von der Finanzkammer verliehn. — Kanzlēi⸗: 1) ſchriftſäſſiges, das vor der Lehnskanzlei beliehen wird. — 2) ein Lehen, das Einem zugeſichert iſt, das man aber noch nicht antreten kann, ehe gewiſſe Bedingungen erfüllt ſind, ſ. Friſch. — Kāuf⸗: das beim Ankauf eines lehnbaren Bauer⸗

guts zu entrichtende Laudemium. — Kéller⸗: vgl. Tiſch⸗L.: 1) Einkünfte aus dem herrſchaftlichen Keller als Perſonal⸗L. — 2) Küch⸗L. — Kemnāten⸗: Seß⸗L. — Kínd⸗: womit ein Kind, ein noch Unmündiger belehnt wird. — Kírch⸗: ſ. Altar⸗L. — Kȫnigs⸗: vom König verliehn (ſ. Reichs⸗L.). Müllner 1, 46. — Kriēgs⸗: das zu Kriegsdienſten verpflichtete, Ggſtz. Amts⸗L. — Krúmmſtab⸗: von Stiftern oder Klöſtern verliehn. — Küchen⸗: Tafel⸗L. — Kúnkel⸗: Weiber⸗L. — Kürmede⸗: der Kurmede unterworfen. — Mädchen⸗, Māi⸗: eine in einigen Gegenden übliche Sitte, wonach die Mädchen an die jungen Burſchen verſteigert werden ꝛc., ſ. vHorn rhD. 2, 9 ff., vgl. Maigraf. — Mánn⸗: 1) das nur auf Männer erbt, ſ. Schwert⸗L. — 2) das Lehn eines Vaſallen oder Mannen: Wir begehen täglich dieſelbe Verwechſelung, wenn wir Mannlehn für ſolche Lehne halten, welche bloß auf die Söhne vererben, da doch ein Frauenzimmer gar wohl ein Mann ſein oder welches einerlei iſt, ein Lehn als Mann oder Dienſtmann . . empfangen kann. Möſer Ph. 1, 325. — Mēier⸗: Meiergut. — Ōber⸗: Hand⸗L. 2. — Öffnungs⸗: wozu der Lehensherr das Öffnungsrecht, d. h. freien Zutritt hat. — Pácht⸗: verpachtetes Lehen. — Perſonāl⸗: das einer Perſon auf Lebenszeit, aber nicht den Erben verliehn iſt. — Pfánd⸗: verpfändetes Lehn. — Pfárr⸗: ſ. Altar⸗L. — Rēichs⸗: von Kaiſer und Reich verliehn. — Rēit⸗: deſſen Beſitzer dem Lehensherrn zu Pferde zu dienen verpflichtet war. — Rítter⸗: eigentliches oder wahres Lehen, das den Beſitzer zu Ritterdienſten verpflichtet, ihn aber von allen andern Beſchwerden befreit, Adel⸗, Edel⸗, Schild⸗L., Ggſtz. Bauer⸗L. ꝛc. — Sámmt⸗: das Mehrere gemeinſam beſitzen, Geſammt⸗L., Ggſtz. Sonder⸗L. — Sáttel⸗: das ſtatt der Dienſte ein Pferd ohne Mann leiſten muß. — Schīld⸗: Ritter⸗L. — Schínder⸗: Amts⸗L. des Schinders. Möſer Ph. 1, 257. — Schírm⸗: Vogt⸗L. — Schlēier⸗: Weiber⸗L. — Schlícht⸗: wovon keine Lehenwaare zu geben iſt, ſ. Friſch. — Schúlzen⸗: die Belehnung mit dem Schulzengericht, ſ. Lehnſchulze und Bauern⸗L. — Schúpf⸗: Fall⸗L. — Schüſſel⸗: ſ. Becher⸗L. — Schwêrt⸗: Mann⸗L. (1), ſ. Schwertmage. — Séckel⸗: Beutel⸗L. — Séſs⸗, Sétz⸗, Sitz⸗: im Ggſtz. zum Reit⸗L., ein Lehen, deſſen Beſitzer daheim ſtill ſitzen konnte, weil er nicht mit in den Krieg zu reiten brauchte, z. B. Bauer⸗L. ꝛc. — Sónder⸗: ſ. den Ggſtz. Sammt⸗L. — Sónnen⸗: ein zu Eigengut gewordnes Lehn, ſ. Schilter. — Stámm⸗: ſ. Erb⸗L. 1. — Stérb(e)⸗: Laudemium, das beim Tode des Beſitzers zu entrichten iſt und ein damit beſchwertes Erbzinsgut. — Stēüer⸗: ſteuerbares Lehen. — Tāfel⸗: ein Lehen, als Tafelgut, Tiſch⸗, Küchen⸗L. — Tāg⸗: auf beſtimmte Zeit verliehn. — Tíſch⸗: 1) Tafel⸗L. — 2) vgl. Keller⸗L. 1 (Friſch). — Tóchter⸗: Weiber⸗L. — Vōgt⸗: Schirm⸗L.: 1) ein Gut, womit ein Schirmherr für den Schutz von einem geiſtlichen Stift belehnt ward und die Schirmgerechtigkeit. — 2) ein von einem Schirmherrn verliehnes Lehn. — Vōrmundſchafts⸗: Amts⸗L. wegen einer Vormundſchaft. — Wáppen⸗: die Belehnung mit einem Wappen. — Wēiber⸗: Lehen, das auch auf Weiber erbt, Frauen, Töchter⸗, Kunkel⸗, Schleier⸗L., vgl. Erb⸗L., Reiſegut. Scherzh.: W. haben, unterm Frauenregiment, unterm Pantoffel ſtehn. — Wī(ē)derkaufs⸗: bei deſſen Veräußerung der Widerkauf vorbehalten iſt. — Wōhn⸗: ſ. Haus⸗L. — Zépter⸗: ein mittels des Zepters vom Kaiſer verliehenes Reichs⸗L., d. h. ein geiſtliches, wie Fahnen⸗L. ein weltliches. — Zíns⸗: deſſen Beſitzer Grundzins zahlt, ſ. Bauer⸗L. — u. ä. m.

Lēh(e)n-bar, a.: 1) fähig belehnt zu werden: Unmündige ſind nicht l. — 2) belehnt, ein Lehn von Einem tragend: Dem Fürſten l. ſein. — 3) feudal, die Eigenſchaft eines Lehens habend, lehenhaft, lehniſch: All ſein Gut war lehenbar, | ward verdient mit Lanz' und Roſſe. Müllner 2, 48. — Als Ggſtz. in allen Bed.: Un⸗l., z. B. (3): Un⸗l. und eigenthümlich. — **-er**, m., –s; uv.: Einer, der lehnt (ſ. lehnen II.); der Etwas zu Lehen trägt, — allgemeiner: Beſitzer eines Lehnguts (ſ. Lehen 3), z. B. auch: Ein Lehner oder Sölbner. Schm. 2, 459, vgl. 3, 236 — wofür Adelung mißdeutend — verführt durch die Schreibw. Söldner ſt. des richtigen „Seldner" — „Löhner" (wie in Tagelöhner) ſchreiben will, ſo Ganz⸗, Halb⸗, Drittel⸗, Viertel⸗L., ferner: After⸗L., der ein Afterlehen hat ꝛc. — **-haft**, a.: ſ. lehenbar 3. — **-ſchaft**, f.; –en: das Lehensverhältnis; ein Lehn (ſ. d. u. Zſſtzg.); Bis die röm. Biſchof alle L. mit Gewalt an ſich gezogen. Stumpf 352a ꝛc., nam. (Bergb.) eine Zeche od. Fundgrube, die Einem zu Lehen gegeben iſt; dann auch = Gewerkſchaft. — Seltner Zſſtzg. mit Vorſ., z. B.: Zum Zeichen der Mitbelehnſchaft [der Mitbelehnung] an den Mantel Deſſen, der belehnt wird, greifen. Adelung s. v. Angriff ꝛc.

Lēhm, m., –(e)s; –e; ⸗: L. iſt Thon [ſ. d. und Letten I.] in mechaniſcher Mengung mit einer bedeutenden Menge fein zertheilter Kieſelerde, Eiſenoxydhydrat, Sand und meiſtentheils auch Kalk. Karmarſch 3, 467 ꝛc. Nbnf.: In einem ſpecifiſch gearteten Lehmen. G. 40, 227; Die Erde oder den Lehmen ſo gut als ein Kleiber oder Lehmen⸗Arbeiter zurichten. Zink Ök. 1, 313 ꝛc., ferner: Wir ſind ſein Thon oder Leimen. Luther 5, 214a; Den abgeſchabenen Leimen ꝛc. 3. Moſ. 14, 41 ff.; Daß du mich aus Leimen gemacht haſt und wirſt mich wieder zu Erden machen. Hiob 10, 9; 27, 16; 33, 6; 38, 14; Jeſ. 41, 25; Tritt den Leimen und mache ſtarke Ziegel. Nah. 3, 14; Arnim 98 ꝛc.; Aus Leimen, Sand und Koth. Brockes 9, 96; Fiſchart B. 39a; Den Leimen oder Leth [Letten]. Garzoni 662a Den Sand mit Leimen gemiſcht. G. Merck 2, 211; Dieſe Leimen⸗Wand. G. 1, 122; Du Tropfe, Stein und Leimen [o Erdball]. H. 16, 88; Lichtwer 205; Mühlpforth Geiſtl. 19; Lag dazu begabt [beſchiſſen] in dem Bett, | als wenn ich Leim getreten hätt. Rollenhagen Fr. 53; Verſchlämmt vom Leime liegt die Kegelbahn. Schlegel Somm. 2, 1; Kalkigen Leim. Volger EE. 359; Beſchmierte ſich das Geſicht mit Leim. W. 16, 10; Merck 1, 193 ꝛc.

Anm. Ahd. leimo, mhd. leime (vgl. lat. limus, Schlamm und lumicht), jetzt gw., um es von Leim (ſ. d.) zu unterſcheiden, in der eigentl. niederd. Form.

Zſſtzg. (vgl. die v. Thon) z. B.: Déck⸗, Fórm⸗: der ſich zu Lehmformen in der Gießerei eignet, d. h. weder zu ſandig, noch zu fett, gw. mit gehacktem Stroh, Kuhhaar oder trocknem Pferdemiſt innig gemengt, ſ. Karmarſch 2, 114. — Klēiber⸗: Wände auszukleiben. — Kȫr⸗: der ſorgfältig auszuwählende [ſ. küren] fette Lehm, womit die Granitplatten der Gießform in den Meſſinghütten dünn überzogen werden. — Strēich⸗: zum Streichen; nam. bei den Zinngießern Lehm, der an Stellen, wo Etwas angegoſſen werden ſoll, untergelegt wird. — Töpfer⸗: wie ihn Töpfer brauchen, ſ. Thon. — Zīegel⸗: zum Ziegelbrennen. — Zīer⸗: Deck⸗L. u. ä. m.

Lēhm-en: 1) tr.: mit Lehm beſchmieren oder ausſchmieren, ſ. kleiben und Zſſtzg. Auch z. B.: Der belehmte [mit Lehm beſchmutzte] Küſter. Immermann M. 4, 162. — 2) adj.: aus Lehm gemacht: Mit ſeinem l–en Leuchter. Lichtenberg Hog. 1, 220, — häufiger: Zu der lehmernen Wand. G. 5, 149 ꝛc., — daneben: In den „leimen" Häuſern. Hiob 4, 19; Mein „läimen" Haus, die irdnen Wände. Mühlpforth Geiſtl. 34, häufiger: Manche leimerne Hütte. Forſter Anſ. 1, 419; Ein leimernes Bild. H. 15, 7; Den leimern Götzen. JGJacobi Jr. 3, 154; Karſchin Leb. 10; Koſegarten Po. 1, 27; JDMichaelis 253; W. Luc. 1, 168 ꝛc. — **-entīerer**, Kleiber (ſ. d.): L–n oder Klemern. Erbvgl. 259; 44 ꝛc., auch „Lehmer". — **-icht**, **-ig**, a.: Lehm enthaltend oder ſo ausſehend: Das lehmichte Waſſer, vgl.: Das Waſſer dick und lumicht. Böbel 4, 98b, glum (ſ. Glimmen, Anm.); Lehmige Schluchten. Platen 4, 336. Daneben: In leimigem oder lettigem Erdreich. Ryff Sp. 10a.

Lēhn ꝛc.: ſ. Lehen ꝛc.

I. **Lēhne**, f.; –n; –n⸗: 1) der Spitzahorn, Acer platanoides (Lenne). — 2) weibliches Wildſchwein, Bache. — 3) Achsnagel, Lünſe (ſ. d.): Deck⸗L. — 4) der Theil eines Ggſtds., woran man ſich od. (zuw.) Etwas lehnen kann und der, wenn er ſich in die Länge ausdehnt und zur ſchützenden Einſchließung oder Begrenzung eines Raums dient, gewöhnlicher „Geländer" (ſ. d. und Zſſtzg.) heißt: Die L. eines Stuhls (1. Kön. 10, 19; W. 20, 27), einer Bank ꝛc., Papierm.: L. oder Eſel (ſ. d. 2d), die ſenkrechte Stütze am großen Steg oben auf der Bütte zum Anlehnen der Formen ꝛc.; Mache ein L. [Geländer] darum auf deinem Dache. 5. Moſ. 22, 8; Einen ſchmalen Steg nur an der einen Seite mit L. verſehen. G. 19, 47; Eine Treppe ohne L. Lewald W. 1, 23; In die Treppenwände ſind L–n von Marmor eingefugt. Stahr Par. 1, 169 ꝛc. — Auch Zſſtzg. z. B. nach dem Körpertheil, dem die L. zur Stütze dient, nach dem Stoff ꝛc., ſeltner mit Vorſ., ſ. Zſſtzg. von lehnen ꝛc., z. B.: Hügel . ., die, wo ſie die Prairie unterbrechen, gewöhnlich einer menſchlichen Wirthſchaft zur An⸗L. dienen. Kürnberger Am. 294; Unmöglich, ohne die An⸗L. einer Fortdauer nach dem Tode auszukommen. Demokr. Stud. 182; Arm⸗L. des goldnen Seſſels. Heine Verm. 1, 114; Mit einer gemauerten Bruſt⸗L. gegen den Abgrund verwahrt. Fallmerayer Or. 1, 160; Holz⸗L.; Marmor⸗L.; Eine weiche Rück⸗L. Gutzkow R. 5, 5; Rücken⸗L.; Seiten⸗L.; Wo ihn nur eine . . dünne eiſerne Sitz⸗L. vor dem Abgrunde ſchützt. Kohl Irl. 1, 19; Die Bank von einer Stein⸗L. bequem begrenzt. Gutzkow R. 5, 5; Die Stein⸗L. der Brücke. Stahr Par. 2, 270; Treppen⸗L.; Vorder⸗L. ꝛc. — 5) die geneigte (ſchiefe) Richtung eines ſich an Etwas Lehnenden: In der L. ſtehn, liegen. Adelung. — 6) (ſ. 5) ein ſanft geneigter, allmählich anſteigender Berghang, ein ſolcher Berg ꝛc.: Wie ſonnig lacht des Hügels L. Döſſekel (Echtermeyer 2, 665); Daß die mittäglichen L–n der Berge (oder die Sommerſeite) vor den nördlichen (der Winterſeite) den Vorzug haben in Bezug auf Fruchtbarkeit. Grube Geogr. 3, 127; Die L. des Felſen, mit immergrünenden Tannen bewachſen. EKleiſt 2, 9 ꝛc. Dazu Zſſtzg. z. B.: An der Wieſe hinab, gegen die Acker⸗L–en. Droyſen Y. 1, 120, Hügel auf einem Acker, Feld⸗L. — Die Berg⸗L. endete mit einem ſchroffen Abhang. Gutzkow Zaubr. 3, 296; R. 1, 282; Eine ſanft eingeſchweifte Berg⸗L. des Parnaß. Hettner gR. 288; Immermann M. 1, 343; Jenſeit des Sees ſtieg eine Berg⸗L. auf. Laube Band. 1, 5; Tieck GſN. 7, 140; Hinab die Berges⸗L–n. Geibel Jun. 109; Freiligrath Garb. 114; Auf den Gebirgs⸗L–n. Burmeiſter gB. 2, 195; An niedriger Hügel⸗L. Laube Kön. 1, 262 ꝛc. — Dieſe vom Wind veranlaßten Schneegebilde. . . Hie und da nennt man ſie Schnee⸗L–n, anderswo Schneewechten (von wehen). Kohl A. 3, 9; Fehlt es auch nicht an Schneeſtürzen (Schnee⸗L–n in der Gebirgsſprache). Grube Geogr. 3, 122 ꝛc. — Sommer⸗, Winter⸗L. oder ⸗Seite [die Süd⸗, Nordſeite] eines Bergs ꝛc.

Anm. Die vorſtehenden Wörter gehören verſch. Stämmen an: 1) ahd., mhd. (h)lîn-poum, lîmboum (Leimbaum), vgl. ruſſ. клёнъ. — 2) wohl zu mlat. leha, woher frz. laie, ſ. Diez 671. — 3) ahd. lun (wovon Lünſe die Fortbildung), vgl. die Nbnf.: Lan; Lon⸗, Lun⸗Nagel ꝛc. Schm. 2, 474. — 4) ahd. (h)lina, mhd. line gehört mit 5 und 6 wie II. zu dem Zeitw. lehnen (als intr.), goth. hleinan, ahd. (h)linên, mhd. lënen — dem ſich faktitiv ahd. leinan, mhd. leinen, im ältern Nhd. noch leinen, ſt. des jetzt gw. lehnen, anſchließt — dem gr. κλίνω, lat. (in)clino entſprechend, vgl. zu 6 goth. hlains, Hügel und mit andrer Endung hlaiv (Grabhügel), vgl. lat. clivus (Hügel) und ſ. Leber II., Anm. und Leiſte 6.

II. **Lēhne**, a.: geneigt, ſanft anſteigend, Ggſtz.: ſteil.

Anm. S. I. 6. Andre mundartl. Ew. ſ. Adelung und Schm. und vgl. lind, Anm.

I. **Lēhnen**, intr. (haben, ſein, ſ. 1d), tr. u. refl.: in geneigter Lage ſein oder in ſolche Lage bringen; nam.: geneigt gegen Etwas, das als Halt und Stütze dient, liegen, — legen — ſich legen: 1) intr.: a) Die Säule lehnt, ſteht nicht grade. Adelung. — b) gw. mit Präp. und Dat., z. B.: Immer lehnet mein Haupt an ihren Knieen. G. 1, 275; Als er . . an ſeiner Thür lehnte. 28, 111; Ich hatte meinen Arm um ihren Leib geſchlungen und ſie lehnte an mir. Hackländer Hdl. 1, 240; Die Büchſe lehnte an ſeiner Schulter. Höfer B. 156; 105; Ruhlechzend lehnt an dir der Grübelns müde Geiſt. Koſegarten Po. 2, 288; Lewald Ferd. 1, 135; Reiſ. 2, 270; Agnes lehnte mit dem Haupt an der Bruſt des Geliebten. Möricke N. 463; 10; Müllner 1, 2, 39; Er blieb an der Thürpfoſte l. Rank

Arm 104; An ſeinem Knie | lehnt eine Keule. Rückert Roſt. 77b; Waldau R. 2, 296; 3, 10 ꝛc.; Er ſieht . . ſein Schwert in einem Winkel l. Alringer D. 349; In dem Polſterſtuhle lehnte | krank und grau der alte Fährmann. Heine Tr. 59; Lewald W. 1, 397; Ein Greis . . | lehnt in der Thür. Roquette Waldm. 67; Landenberg lehnte [ſaß halb aufgerichtet] im Bett. Willkomm Banko 1, 279 ꝛc.; Lehnte hoch auf weißem Zelter. Heine Tr. 100 ꝛc. (ſ. d). — c) mit Präp. und Accuſ., wo die Bed. ſich dem Refl. nähert: Dein holdes Köpfchen wird | an meine Schulter l. Heine Rom. 156; Das . . Landhaus lehnte an eine Partie von hohen, dunkeln Linden. Kinkel E. 303; Unmittelbar an den ſchroff emporſtarrenden Lehmwall des Hochlandes lehnte ein . . Städtchen. Sealsfield Leg. 2, 168; Ein kleiner Kahn, der ans Ufer lehnt. Werner Oſtſ. 1, 208 ꝛc. — d) im eig. Perf. mit „haben", dagegen präſentiſch (vgl. gelegen ſein = liegen ꝛc.): Gelehnt ſein = l., ſich l. (vgl. 2 und 3), z. B.: Wo du uns bald | auf deine Fraun gelehnt erſchieneſt. G. 13, 127; Gelehnt an den Saal. Simrock R. 2265; Tritt Adam . . auf, gelehnt | am nächſten Apfelbaum. Thümmel 3, 42; Sie horcht eine Weile, | an den Tragkorb gelehnt. Zachariä Tag. 69. — 2) tr., z. B.: [Die Götzen können nicht] ſich aufrichten, ſo man ſie lehnet. Baruch 6, 26; Streckt dem gelehneten Nacken | weich umwallenden Flaum . . zum Lager. V. Ov. 2, 183 ꝛc., und zumeiſt mit Präp. und Acc. (ſ. an-l. 2): Er hieb entzwei die Stütze, | an die gelehnt ſein neues Reich er fand. Freiligrath Garb. 105; Laß Haupt an Haupt uns l. [ſ. 1, 3 und laſſen 8]. Platen 2, 51; Die Heermacht . . aufgeſtellt und an die Burg gelehnt. Rückert Roſt. 85b; Er „lehnete" den . . Spieß an ein Säulen. Schaidenreißer 2a; Denſelben [den Felſen] „leinet" er an das Thor anſtatt eines Riegels. 37a; „Lainete" ihn neben dem Thor an die Mauer. 77a; Weh Denen, die auf dich vertraun, an dich | die ſichre Hütte ihres Glückes l. Sch. 383b ꝛc.; Auf einer Bank ſitzend, den Kopf wider die Mauer gelehnt (ſ. 1d). G. 29, 293 ꝛc.; Den Kopf (oder ſich, ſ. 3) aus dem Fenſter, ins Fenſter, über die Brüſtung l. ꝛc. — Auch: Etwas von ſich, es an die oder bei Seite (ſ. d.) l., ab-l. (ſ. d.), es bei Seite legen, ſtellen, als nicht paſſend, nicht zutreffend, nicht brauchbar ꝛc., es abweiſen: Uns ziemt jedoch, dieſe Betrachtung noch an die Seite zu l. und zu bemerken, was ꝛc. G. 22, 48; Die Gabe wärmer fordern, die du jetzt | ſo kalt bei Seite lehnſt und faſt verſchmähſt. 13, 140; Alles [ihm Vorgeworfne] wuſſt' er bei Seite zu l. und Alles zu ſtellen. 5, 167 ꝛc. — 3) refl. (ſ. 2 und 1d): Lehnet euch unter den [in Adelung's Anführung fälſchlich: dem] Baum. 1. Moſ. 18, 4, legt euch ruhend; Saul lehnet' ſich auf ſeinen Spieß. 2. Sam. 1, 6; 2. Kön. 7, 2; [Sie] lehnet ſich auf ihren Freund. Hohel. 8, 5; So wollen wir uns nicht allzufeſt hierauf l. [ſtützen]. G. 31, 290; Kirche, die ſich liebedieneriſch an den Staat lehnt. Gutzkow R. 3, 258; Wir l. und tröſten uns recht an einander. 8, 465; Der ſchöne See, an den ſich Konſtanz lehnet. WHumboldt Son. 291; Du kannſt dich | auf dieſes unſtät ſchwanke Rohr nicht l. Sch. 418a; Sich an dieſe wankende Krücke zu l. 1031b ꝛc.; Bergb.: Ein Gang lehnt [örtert] ſich mit dem andern, ſie vereinigen, „ſchaaren" ſich. Ferner: Der Herr lehnte ſich aus dem Wagenſchlage [hinaus]. Gutzkow R. 8, 42; Sie lehnte | leiſe ſich durch das Laubgegitter. Koſegarten Po. 1, 263; Über den Schild ſich l–d. Simrock R. 1916 ꝛc., vgl.: ſich neigen, beugen ꝛc.

Anm. Vgl. Lehne I. 4; 5 und Anm.

Zſſtzg. (ſ. auch die von II.) z. B.: Áb- [2]: 1) ab-, wegwenden: Wenn man ſeinen Vorwitz zu bändigen weiß und ihn wenigſtens von Gegenſtänden ablehnt, die in ſo manchem Sinne gefährlich werden können. G. 30, 374; Er wußte dieſes Beginnen auf eine geſchickte Weiſe abzulehnen [zu beſeitigen, zu verhindern, ungeſchehn zu machen]. 15, 119 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Etwas von einem Andern abwenden, es nicht an ihn herankommen laſſen oder zurückweiſend entfernen: Was konnt' ich wünſchen? Vorbereitet war's. | Was durft' ich fürchten? Abgelehnt war Alles. 13, 327; Die Rechtfertigungen oder Entſchuldigungen, womit ſeine Lebensbeſchreiber ſolche [Vorwürfe] abzulehnen ſuchen. W. HB. 1, 12 ꝛc. — 3) (ſ. 2) Etwas (von ſich) a., es bei Seite lehnen, von ſich ab-, zurückweiſen, vgl. weg-, zurück-l., z. B.: Etwas Einem Angetragnes, Angebotnes a., es nicht annehmen; Ein Amt, eine Einladung, ein Geſchenk a. ꝛc.; Etwas Einem Zugemuthetes, eine Zumuthung a., Nein dazu ſagen, nicht darauf eingehn; Etwas höflich, fein, entſchieden, rund, in dürren Worten a.; Ein gefliſſentliches Ausbeugen und A. Engel 12, 219; Lehne, ſo lange es noch Zeit iſt, den guten Rath nicht ab, nicht die Hilfe, die ich uns biete. G. 15, 127; Eigenheiten, wodurch ſie Alles, was im mindeſten verfänglich ſchien, von ſich abzulehnen wußte. 184; Der die Frage des Grafen, ob er nicht ſonſt noch einige Gedichte von früheren Zeiten beſitze, mit Klugheit abzulehnen [mit kluger Wendung von ſich wegzulenken] wußte. 16, 217; Es iſt nicht billig, nachdem Ihr meine Fragen ſo einſilbig abgelehnt [durch einſilbige Antworten von Euch gewieſen] habt, euch mit ſolcher Lebhaftigkeit nach meinen Geheimniſſen zu erkundigen. 19, 324; Um allen Verdacht des Muthwillens von uns abzulehnen. 20, 94; Wir faſſen den Entſchluß, die franzöſiſche Sprache gänzlich abzulehnen und uns . . der Mutterſprache zu widmen. 22, 40; 15; Daß er jede ſchöne Forderung von ſich a. ſoll. 19; Religiöſe Geſpräche hatte ich bisher ſachte abgelehnt. 215; Den ſeine Geburt, ſeine Fähigkeiten zu mancherlei Anſpruch berechtigten und der Alles ablehnt. 39, 291; Sich über die Farbe zu erklären lehnt er ab. 134; Ich lehnte ab, ſie zu ſehen. 21, 132; Parierend, a–d ſind Ihre Briefe. Indem ich aufſtehe, Ihnen entgegenzutreten, ſo weiſen Sie mich wieder auf den Seſſel zurück. 19, 14; Alles Vornehme iſt eigentlich a–d und a–d ward auch die franzöſiſche Kritik, verneinend ꝛc. 22, 44; Wer mich nach meinen Werken für liebenswürdig hielt, fand ſich ſehr getäuſcht, wenn er an einen ſtarren, a–den Menſchen anſtieß. 202; 25, 180; Zweimal wurde Leſſing Friedrich dem Großen zum Bibliothekar vorgeſchlagen und . . abgelehnt. Guhrauer Leſſ. 1, 134; [Er] lehnte eine ſolche Beſorgnis gänzlich ab [wies ſie zurück]. Gutzkow R. 5, 299; 6, 399; Ich danke meinem Freunde für das mir zugeſtandene, von ſich (ſ. d. †) abgelehnte Recht. Paalzow Th. 2, 371 ꝛc. Vralt.: Ableinen, z. B. Luther; Ayff Sp. 122b; Stumpf 179a; Zinkgräf 1, 350; Zwingli 2, 1, 2 ꝛc., und ſo noch bei W. 3, 170: Die Strafe von ſich abzuleinen, im Reim auf „erſcheinen", doch trotzdem von einem Korrektor (?) in „abzuleiten" geändert. — 4) dazu: Gänzliche Ablehnung ſeines Lobs wäre Beleidigung. L. 12, 372; Eidesablehnung ꝛc.; Ableinung. Zwingli 3, 2 ꝛc.; Ablehnbar, was abgelehnt werden kann, ſeltner: Ablehnlich (vgl. abwendlich). Lohenſtein Arm. 1, 846. — Án-: 1) intr. [1]: (ſelten) Julie lehnt an, entſchlummert. FrMüller 3, 335; G. Schöll 233, und [1d und 3]: An ſein irrendes Haus [die Hürde] angelehnet, durchzählt er die Herden. Zachariä Tag. 69 u. o. — 2) tr. [2]: Nachdem ſie ihre Fahnen . . an die Kirche angelehnt hatten. G. 26, 227; Der Kaſten war ſchwer, er . . wollte ihn einen Augenblick abſetzen oder vielmehr nur a. 19, 292; Dort an der Mauer des Hofes ſetzt' er ihn angelehnt. V. Od. 18, 103 ꝛc. — Nam. auch: a) Eine Thüre, Pforte, ein Thor ꝛc. a., ſie nur leiſe anlegen (ſ. d. 1a), ohne ſie gehörig einzuklinken (und zu verſchließen), ſ. beilegen 1: Angelehnet ließ ich meine Thüre. G. 2, 78; Angelehnet blieben beide Flügel | auf den leiſen Angeln ruhig hangen. 79; 10, 204; Angelehnt war ihm [für ihn zum Öffnen] die Gartenpforte. 692; Gutzkow R. 9, 477; Durch ſchweigende, leicht angelehnte Thüren. W. 11, 219 ꝛc. — b) (Kriegsk.): Das Heer an einen Berg, Wald, Fluß a., lehnen, ſo daß das Genannte ihm den Rücken oder die Seite ſtützend deckt, ſ. 3. — c) übrtr.: Der Lehrer muß in ſeinem Vortrag das Neue an das ſchon Bekannte a. ꝛc., ſ. 3. — 3) refl.: (ſ. 2) eig. und übrtr.: Sich mit dem Rücken a., an die Wand; Das Heer lehnt ſich an den Fluß (an), ſ. 2b; Die formelle Einſchulung, um deren willen eine aufblühende Kunſt ſich an eine bereits vorhandene a. (ſ. 2c) muß. Danzel 141; Wir mögen uns an Geſchwiſter und Freunde a. [als Stützen]. G. 22, 235; Stütze denn auf Güte dich, ſonſt lehnet | deine Liebe auf ein Rohr ſich an. Gotter (Matthiſſon A. 8, 295); Sich an fremde Muſter a.; Wenn ich mich fremden Muſtern anlehnte [anſchmiegte]. Immermann M. 4, IV. ꝛc. — 4) dazu: Anlehnung, z. B. [2b]: Dem Feinde die Anlehnung an den Main abzuſchneiden. Gutzkow Kön. 108 ꝛc.; Wie ſie der Anlehnung an lebendige Naturen bedurfte. R. 5, 495; 7, 28 ꝛc., auch: etwas zum A. Dienendes, Stütze ꝛc.: Keine Idee war da, die ihr als Stütze und Anlehnung in dieſer Verwirrung hätte dienen können. 3, 27; Meine einzige Anlehnung, die Oſteggen'ſche Familie, wurde beſtimmt nach Odeſſa zu gehen. 382; 385; 2, 253; 4, 307; 5, 265; 7, 165; 8, 331 ꝛc. — Āūf-: 1) tr. und refl.: auf Etwas lehnen: Daß je einer ſein Haupt dem andern auf die hintern Lenden zu einer Aufenthaltung auflehnet. Ayff Th. 22; Wir ſahen den Schlagbaum . . und hinter demſelben eine große Maſſe Menſchen, die ſich dort auflehnten und andrängten. G. 25, 250 ꝛc. — 2) refl.: a) (eig.) ſich emporrichten: Jetzt lehnten ſie bebend und kraftlos an einander ſich auf. Geßner 1, 207, nam. oft = ſich bäumen, von Pferden, von Wellen ꝛc., — daher: b) gw.: Sich gegen, wider Etwas a., ſich dagegen auflegen (ſ. d. 1e), ſtemmen, empören, 1. Moſ. 49, 9; 3, 26, 37; 5, 28, 7; 33, 11 ꝛc.; Wenn ſich . . La Roche gegen Alles, was man Empfindung nennen könnte, auflehnt. G. 22, 137; 33, 249; Weh Dem, der wider das Weltgeſchick mit Übermuth ſich auflehnt. Platen 2, 36; Sch. 1003a; Daß Etwas in dir iſt, das ſich gegen dieſen Gedanken auflehnt. W. 22, 349 ꝛc., auch mit Dat.: Schwöre, . . | der Krone Englands nie dich aufzulehnen. Schlegel Sh. 7, 346; 8, 165 ꝛc.; Die Auflehnung gegen ſeinen Willen. Zwei Schweſtern 1, 131 ꝛc. — Āūs-: gw. hinaus-l.: Wie oft hab ich . . mich aus dem Kloſterfenſter ausgelehnt. Tieck 2, 79. — Bēi-: gw. an-l.: Auf der Bidaſſoabrücke | lehnen ſie die Büchſen bei. Uhland 335 ꝛc. — Hín- ꝛc.: Hingelehnt an den Stock, dreibeinig entrutſcht' ich dem Schneekulm. Baggeſen 1, 265; Beid' an der Quelle | hingelehnt . ., ſangen ſie. V. Th. 6, 4 ꝛc.; Den Kopf oder ſich aus dem Fenſter heraus-, ins Fenſter hinein-, herüber-, hervor-l. ꝛc. (ſ. beugen, neigen). — Rück-: ſ. zurück-l. — Über-: hinüber-l.: Den linken Arm in die Ecke des Sopha's ſtützend und ſich in die Rückenkiſſen ü–d. Gutzkow R. 4, 69. — Vōr-: nach vorn über lehnen: Hatte ſie ſich weiter vorgelehnt, um mir ſo weit als möglich nachzuſehen. G. 19, 254; [Er] ſtieß, v–d, die bewehrten Ferſen | in ſeiner armen Mähr' erhitzte Weichen. Schlegel Sh. 6, 192. — Wēg-: gw. ab-l.: Der mit dieſer Zuverſicht und Beſcheidenheit dieſen Fehler von ſich w. darf. Lavater 1, 40. — Zurück-: nach hinten hin lehnen: Sich an die Lederbacken des alten Stuhls zurückzulehnen. Alexis H. 2, 1, 4; Wenn er . . zu ihren Füßen lag und, mit dem Kopf auf ihren Schoß zurückgelehnt, ſeine gierigen Blicke in ihren . . Augen weiden ließ. W. 7, 119; Auf ihrem Polſterſitz mit Reiz zurückgelehnt. 20, 304 ꝛc., auch: Wenn hoch die Röcke fliegen | und wolluſtathmend, rückgelehnt, die Leiberchen ſich wiegen. Prutz Woch. 115 ꝛc. — Auch (vgl. ab-, weg-l.): zurückweiſen: M., Louis' Hand z–d, erwiderte. Gutzkow R. 7, 46.

II. Lēhnen, tr.: ſelten ſt. des gw. leihen (ſ. d. 1), z. B.: Die den päpſtlichen Rechten alle ihre Macht und Autorität lehnet und verleihet. Fiſchart B. 48a; Bis ihm der Marſchall 2000 Louisd'ors gelehnt. JoMüller 14, 140; Ich habe ſie [die Nadel] ihm gelehnt. Rückert Mak. 1, 64; Er lehnte ſie [die Bücher] dem Schulmeiſter. Stilling 2, 79; Seinen Körper; er betrachtete ihn als ein gelehntes Haus. 4, 129 (vgl. Lehnpferd, Miethpferd 69); Wer gern hat zu ſchaffen, | Der lehn Herren und Pfaffen. Weidner 259; Meinem [Lehns-] Herrn den Mund, ſowie den Arm, zu l., | iſt meine Pflicht. W. 20, 125; O lehnte Thomſon mir | nur dieſesmal den ſeelenvollen Pinſel! 25, 297 ꝛc. — Dazu: Wer borget iſt des „Leheners" Knecht. Spr. 22, 7, vgl. gw.: Dem Leiher wie dem Borger. Jeſ. 24, 2.

Zſſtzg. ſ. die außer bei be-, ent- und (veralt.) vor-l. dafür üblicheren von leihen und vgl. die in der Bed. verſch. von I, z. B.: Áb-: ableihen, abborgen, ent-l.: Da er doch Beide ſehr ſtark genützt und ihnen die feinſten Bemerkungen abgelehnt hat. Herder's Lebensb. 1, 2, 163. — Be-: mit einem Lehen (ſ. d.) verſehn: (veralt.: Belechnen. Stumpf 314a): Einen mit einem Fürſtenthum, Bisthum b.; Ich will dich [als Abt] b. mit Ring und mit Stabe. B. 67b; O Volksgebieter, merke, | du trägſt, belehnt in Pflicht, | des Volks Gewalt und Stärke, | zu ſchützen Recht und Licht. V. 4, 49 ꝛc.; Einen Herzog zu ſetzen, deſſen Belehnung, als Zeichen der oberſten Hoheit, Innocentius dem Kaiſer ſtreitig macht. Sch. 1043a. — Auch (ſ. Zſſtzg. von Lehen): Beafter-l., begnade-l. Schottel 622b und öfter: Ein Afterbelehnter; Kein geborner Erbherr, ſondern ein Gnadenbelehnter. H. ꝛc. — Ent-: 1) Einem Etwas oder es von ihm e., es von ihm zum Gebrauch entnehmen, ſo daß er das Eigenthumsrecht daran behält, — eig., wo noch der Begriff hinzutritt, daß man die Verpflichtung der Rückgabe hat, und übertr. ohne dieſen Begriff, z. B.: Laſſt uns Geld e. auf Zinſe [von] dem Könige auf unſere Äcker. **Neh.** 5, 4; Geld (**Platen** 7, 40), ein paar Thaler (**Roquette** E. 159) e.; Schon lange mußte ich [Geld] e. **Platen** 7, 43; Vieh von ſeinem Nächſten (2. **Moſ.** 22, 14), ein Beil (2. **Kön.** 6, 5) e.; Bücher von oder aus der Bibliothek e. ꝛc. Übertr.: Einen Ausdruck, Vers, ein Gleichnis dem oder von — aus dem — Homer e. ꝛc.; Als hätt' er von dem Nord | das raſche Flügelpaar entlehnet, | ſtürmt Doolin her. **Alringer** D. 160; Daß meine Dankbarkeit den Flor der Nacht e. muß. **Sch.** 420b ꝛc. Selten: Lies mir jene Worte vor, die du dir [= für dich] entlehnt haſt. **Gutzkow** R. 7, 461, die du dir geliehn haſt. — Dazu: Taufnamen, die dem Kalender oder der Modeſprache abentlehnt ſind. **Frommann** 6, 305; **Thom. Plater** 189 ꝛc.; Die Entlehnung; Auswärtige Entlehner [von Büchern]. **Petzholdt** Bibl. 203. — **Ver-**: ſt. des gw. verleihen (ſ. d.). **Fiſchart** B. 16a (Verlehnung. 138b); **Weidner** 3, 11 ꝛc.; Solche Ämter erblich verliehen ... In den verlechneten Plätzen. **Stumpf** 394 ꝛc. — **Vōr-**: (veralt.) als Darlehn vorſchießen. **Schweinichen** 1, 245; 322 ꝛc.

Lêhn-er: ſ. Lehener. — **-ig**, a.: mit ſo oder ſo beſchaffner Lehne verſehn, in Zſſtzg. z. B.: Auf einem alten hoch- und ſchmal-l-en Rohrſtuhl. **Klencke** Swamm. 1, 36 ꝛc. — **-lich**, a.: ſ. ablehnen 4. — **-ſchaft**: ſ. Lehenſchaft ꝛc.

Lēhr, n., -s; -e: in vielen Gewerben, Etwas, wonach man ſich bei dem Herzuſtellenden in Bezug auf Form, Größe ꝛc. richtet, auch Lehre (ſ. d. 1), z. B. (weidm.): L., das Holz, worüber man die Netze ſtrickt. **Laube** Br. 272, Strickholz ꝛc.

Zſſtzg. ſ. Lehre, ferner: **Be-**: gw. Belehrung: Der Oſt ... liſpelte B., | allein zu ſtammelnd war und allzuwirr | ſein Unterricht. **Daumer** H. 1, 56.

Lēhrbar, a.: was gelehrt werden (ſ. lehren und Zſſtzg.) kann, z. B.: Von ihrer nicht einmal l-en, nur lernbaren Fülle freier Mitteltöne. **Grimm** Urſpr. d. Spr. 33; Jene Wiſſenſchaften, die man un-l. nenne. **Gervinus** Lit. 5, 295; Der unbe-l-e Alte [der ſich nicht belehren ließ] ließ ihn nicht ausreden. **Keller** gH. 4, 182 ꝛc.

Lēhre, f.; -n; Lehr-: 1) das Lehr, ſ. d. und vgl. Model, Kaliber, Schablone, Muſter ꝛc., namentl. a) Bauk.: das hölzerne Gerüſt, Gewölbe und Bogen darüber aufzuführen, Bogengerüſt, Lehrbogen, Bogen-L. — b) Bergb.: Maß, Richtſcheit. — c) Bildh.: Modell. — d) Fiſcher.: Strickholz, die Netze darüber zu ſtricken, ebenſo weidm. — e) Glaſer.: ein Eiſenblech mit Löchern, durch die das zu ziehende Blei geſteckt wird und die dieſem gleichſam das Gleis (ſ. d.) anweiſen. — f) Kriegsk.: ein Eiſenblech mit kreisrunden Löchern, den Durchmeſſer der Kugeln (das Kaliber) zu meſſen, Kugel-L., -Lehr, verderbt -Öhr. — g) Landwirthſch.: der Vorſteckkeil, womit die Räder des Pflugs geſtellt werden. — h) Reepſchläg.: ein zum Zuſammendrehen der Taue dienender abgekürzter Holzkegel mit mehreren (gw. 3) Rinnen („Rümmeln“), worin die zuſammenzudrehenden Duchten liegen. Die Dicke der L. (des „Hoofds“, ſ. Haupt 10h) ſteht im Vh. mit der des zu ſchlagenden Taus und davon, wie viel ſchäftig es wird, hängt die Zahl der Rümmel ab: Eine vierrümmlige L. (für vierſchäftige Taue). — i) Schloſſer.: Werkzeuge, den Durchmeſſer von Löchern, die gleichmäßige Weite von (Schlüſſel-) Röhren, den Durchmeſſer von Stiften und Dörnern zu beſtimmen (Kaliber), ähnlich auch L., Draht-L., bei den Drahtziehern = Draht-, Zieheiſen; ferner: ſtählerne Muſter zum Aushauen von Schildern, Schlüſſellöchern, Blechen ꝛc. — k) Schmied.: z. B. der gußeiſerne Cylinder, um den die Glieder der Ankerketten gebogen werden. **Karmarſch** 2, 427 ꝛc. — l) Damit dieſe [Schnitte] recht regelmäßig ausfallen, wird der Draht über hölzernen Linealen und L-n, die man neben den Leimblock legt, hinweggezogen. 578. — m) weidm.: ſ. d u. ä. m. — 2) Müller: Der Stein (Läufer) liegt in der L., wird in die L. gebracht (oder abgelehrt), in Gleichgewicht, wie er richtig liegen muß, Ober-L., in Bezug auf die obre, Unter-L., in Bezug auf die untre (nicht immer genau mit jener gleichlaufende) Fläche des Steins. — 3) (ſ. 1) eine Regel oder ein Satz als Weiſung und Richtſchnur des Verhaltens: Einem gute L-n geben; Das ſoll mir eine L. ſein; Laß dir Das zur L. dienen; Deine L-n ſind gut; wenn du ſie nur ſelbſt befolgen wollteſt; Was iſt die L. [Moral, ſ. Sitten-L.] dieſer Fabel?; Er ſchlug der Weisheit L-n in den Wind. **Cham.** 4, 12; Aus dieſem Ereignis zog ich mir jedoch keine L. **G.** 25, 214; Diesmal ſchloß er ſeinen Vortrag nicht mit einer L., die ſich auf irgend eine beobachtete Krankheit bezogen hätte (ſ. 4). 22, 5; Acht' auf eines Freundes L-n | und rufe ſelbſt das Unglück her. **Sch.** 57b ꝛc. — Die Mz. auch diſtributiv, z. B.: Ich bin nicht unbedeutſam, ich nehme L. an. **Engel** 12, 60, d. i. die mir in den einzelnen Fällen zu Theil werdende L., — nam. aber auch kollektiv: eine Geſammtheit von L-n, die in ſich ein abgeſchloßnes Ganze bilden (ſ. 4), oft als Theorie der Praxis gegenübergeſtellt: Laſſt uns die Hauptſumma aller L. hören. **Pred.** 12, 13 ꝛc.; Welcher [deren] L. iſt kein nütze und ihre Werke ſind falſch. **Pſ.** 144, 8; Er vernehme die L. der Weiſen und ihre Beiſpiele. **Spr.** 1, 6; Beiſpiel predigt beſſer als L. **Forſter** Br. 1, 341 ꝛc. und oft prägnant = Glaubens-L., religiöſes Syſtem (ſ. 4): Die rechte, die reine L.; Die Lehre Chriſti; Die chriſtliche L.; Sie aber blieben beſtändig in der Apoſtel L. **Ap.** 2, 42; Jeruſalem hat mein Geſetz verwandelt in gottloſe L. **Heſ.** 5, 6; L. der Phariſäer und Sadducäer. **Matth.** 16, 12 ꝛc. — 4) (ſ. 3) verallgemeinert, wobei der Begriff der „Richtſchnur des Verhaltens“ zurücktritt oder ganz verſchwindet: etwas Wahres oder als Wahres Aufgeſtelltes, das in Denen, welchen es mitgetheilt wird, die richtige Erkenntnis Deſſen, worum es ſich handelt, bewirken ſoll, ſeien es nun einzelne Sätze oder häufiger ein Syſtem von Sätzen (Doktrin), wo es dann auch ein Buch, deſſen Inhalt die Lehre bildet, bez.; Die L. des Pythagoras von der Seelenwandrung; Die L. von der Kongruenz der Dreiecke; Die L. von den Brüchen; Die L. des Kopernikus von der Drehung der Erde um die Sonne galt als ketzeriſch; Die L. von der Dreieinigkeit ꝛc.; Eigenſchaften, welche .. Gall, nach ſeiner L. [der Schädel-L.], an mir anerkannte. **G.** 21, 288; Zur Farben-L. 37, III; Bänder-L. 19, 23 [Syndesmologie, L. von den die Knochen des Körpers verbindenden Bändern]; Akuſtik iſt die L. vom Schall oder die Schall-L. und ſo in unzähligen Zſſtzg. — 5) (ſ. 3) o. Mz.: der Zuſtand Deſſen, der in einem praktiſchen Fach (zunftmäßig) Unterweiſung und Anleitung bekommt, um es ſpäter ſelbſtändig ausübend in Anwendung bringen zu können — und: die Zeit, ſolange man ſich in dieſer Unterweiſung befindet, verſch. Unterricht, Schule (ſ. d.): Bei einem Meiſter, Handwerker, Künſtler in der L. ſein, ſtehn, in die L. kommen, treten, gegeben, gethan werden; Einen Knaben in die L. nehmen; Aus der L. laufen; Wenn er die L. durchgemacht hat, wird er losgeſprochen und Geſell; Sein Vater gab ihn einem ſogen. Viehdoktor in die L. **Hebel** 3, 27 ꝛc. Ugw.: Die Studenten ... laufen alle aus der L. [dem Kolleg], | ihm ein Hoch-Vivat zu bringen. **Schenkendorf** (Hungari 2, 198). Auch übertr.: Du kannſt bei ihm in die L. gehn [noch von ihm lernen, er iſt dein Meiſter]; Ich merke ſchon, ſie nimmt ihn in die L. [unterweiſt ihn in der Liebe]. **G.** 12, 80 ꝛc.

Anm. Ahd. lêra, mhd. lêre, veralt.: Ihre Lahr. **Luther** 8, 364a; **Waldis** Pſ. 1, 3; 4; 60, 2 neben: Lehr. 2, 2; 60, 3 ꝛc.

Zſſtzg. ſehr zahlreich, nam. zu [4], was wir unbez. laſſen und wovon (vergl. Zſſtzg. von II. Kunde, von Kunſt, Wiſſenſchaft ꝛc.) wenige als Bſp. genügen: **Arznēi-**: Lehre von den Arzneien. — **Bänder-**. — **Bewúſſtſeins-**: ſ. Wiſſenſchafts-L. — **Bōgen-** [1a]. — **Dénk-**: Logik. — **Dínge-**: Ontologie, der Theil der Metaphyſik, der die Eigenſchaften, ohne die ein Ding kein Ding ſein würde, angiebt und erweiſt, die Lehre von den denkbaren Dingen, ſ. Wiſſenſchafts-L., auch (ſ. Ding 4): Der Dichter, deſſen Muſe ſpricht, | wie ſeine Dinger-L., | der lauter Metaphyſik iſt. **Mz** 2, 49 ꝛc., vgl.: In der Denkkunſt [Logik] und in der Weſen-L. [Metaphyſik]. **Leibnitz** (**Wackernagel** 3, 1, 998 Z. 14). — **Drāht-** [1i]. — **Erkénntnis-**: ſ. Wiſſenſchafts-L. — **Erzíehungs-**: Pädagogik. — **Fābel-**: Mythologie, Götter-, Sagen-L. — **Fárben-**. — **Gehēim-**: geheime Lehre: Eine kniffliche G. der Juden. **Jahn** M. 239, ſ. Kabbala. — **Gēiſter-**: die Lehre von den Geiſtern, Pneumatologie. — **Gēiſtes-**: die Lehre vom menſchlichen Geiſt, nam. inſofern er ſich im Gehirn manifeſtiert und deſſen Geſtalt aus der äußern Kopfgeſtalt, dem Schädel, erkannt werden ſoll, Phrenologie, ſ. **Scheve** Katechism. d. Phrenol. 33. — **Glāubens-** [4; ſ. 3]: Lehre vom (religiöſen) Glauben, Dogma, Dogmatik. — **Góttes-**: Religion, Theologie. — **Götter-**: ſ. Fabel-L. — **Grōßen-**: Mathematik, die Wiſſenſchaft, die die Eigenſchaften der Größe, ſoweit ſie meßbar und berechenbar iſt, zum Ggſtd. hat. — **Gründ-**: 1) Grundſatz, Axiom, eine Wahrheit, die, aus ſich ſelbſt erhellend, keines Beweiſes bedarf und worauf als Fundament man den Beweis andrer Sätze baut: Wo man Grillen für Wahrheit und Hypotheſen für G-n verkauft. **G.** 14, 258. — 2) Metaphyſik, als die erſten Gründe aller menſchlichen Erkenntnis enthaltend. — **Häupt-**: eine hauptſächliche, ſehr weſentliche Lehre. — **Hímmels-**: 1) Lehre vom Himmel, den Geſtirnen ꝛc. — 2) [3] eine himmliſche Lehre: Wo ſie noch von Gott empfingen | Himmelslehr' in Erdeſprachen. **G.** 4, 1. — **Irr-** [3; 4]: irrige, irrführende Lehre. **W.** 24, 53 ꝛc., nam. auch in Glaubensſachen, vgl. Ketzerei: Ihn der J. angeklagt. **G.** 39, 83; Freventliche J-n. **Ruge** Rev. 2, 104. — **Kínder-** [3]: der für Kinder berechnete Unterricht in der Glaubens-L., die „Katechiſation“, dazu: Der Kinderlehrer [Katechet]. — **Kírchen-** [3]: der Inbegriff der von der (oder einer) Kirche angenommenen Lehren, die Glaubens-L. der (oder einer) Kirche. — **Klūgheits-**: Lehre, wie man ſich klug zu verhalten hat. — **Knífflichkeits-**: Kaſuiſtik. **Jahn** M. 106. — **Kráft-**: bei **Volger** ſtatt des gw. Naturlehre, Lehre von den Kräften. **Kolatſchek** StdZ. 132 ꝛc. — **Kūgel-** [1f]. — **Lícht-**: Optik. — **Míß-**: irrige, falſche Lehre: Wegen meteorologiſcher M-n. **G.** 27, 233. — **Natūr-**: Phyſik, ſ. Kraft-L. — **Ōber-** [2]. — **Pflíchten-**: Sitten-L. 1a, vgl. Tugend-L. — **Réchts-**: die Lehre vom Recht, ſ. Tugend-L. — **Sāgen-**: ſ. Fabel-L. — **Schädel-**: ſ. Geiſtes-L. — **Schāll-**. — **Sēelen-**: Pſychologie, vgl. Geiſtes-L. — **Sēins-**: Ontologie, ſ. Wiſſenſchafts-L. — **Sítten-**: 1) Moral: a) die Lehre vom Sittlichrechten überh., Pflichten-L.: Der Religion und der ihr ſo nah verwandten S. **G.** 21, 75; Eine Probe ſeiner S., die den erſten Theil ſeiner Geſetzgebung ausmacht. **W.** 7, 69 ꝛc. — b) ein einzelner Satz, in welchem ausgeſprochen iſt, wie der Menſch ſich zu verhalten hat (ſ. 2): Ich weiß wohl eins [ein Geſchichtchen], es fehlt ihm nur die S. **Ramler** F. 3, 6. — 2) (ſelten) eine — und die L. von den guten Sitten im geſellſchaftlichen Leben: Knigge's Schrift .. enthält gute Klugheits- und S-n. **Campe**. — **Sprāch-**: Grammatik, Inbegriff der in einer Sprache geltenden Regeln: Es giebt mehrere deutſche Sp-n von Heinſius. — **Stāats-**: Lehre von der Einrichtung, Verwaltung eines Staats. — **Trāum-**: 1) Traumdeutungs-L. — 2) eine auf Träumen beruhende L. **Luther** 5, 357a, vgl. Trug-, Wahn-L. — **Tūgend-**: die (oder eine) Lehre von der Tugend (Ethik): T-n geben und ſelbſt nicht tugendhaft ſein, vergl. Pflichten-, Rechts-L. — **Únter-** [2]. — **Vernúnft-**: Logik, auch eine von der Vernunft gegebne Lehre oder Wahrheit. **H.** Ph. 10, 379. — **Wāhn-**: ſ. Traum-, Irr-L. — **Wēisheits-**, **Wélt-**: Philoſophie, ſ. Wiſſenſchafts-L. — **Wérk-**: Lehre von dem Verdienſt guter Werke, im Ggſtz. der Glaubens-L. **Luther** 6, 42b, vgl. Werkheiligkeit. — **Wēſen-**: ſ. Dinge-L. — **Wíſſenſchafts-**: bei **Fichte** Bez. der (wirklich wiſſenſchaftlichen) Philoſophie: Jenen nichtigen Namen darum mußten wir aufgeben; offenbar wäre ſie Wiſſen, Theorie, Lehre und zwar, während das Andere Dinge-L., Seins-L., Welt-L. (gar Weltweisheit) ſich nannte, müßte dieſe Erkenntnis-, Bewußtſeins-, W. heißen. **Fichte** 4, 373; 1, 38 ꝛc.

Lēhren, tr.: lernen (ſ. Anm.) machen; eine Anweiſung zu etwas zu Thundem, Auszuübendem geben: 1) ohne Obj.: a) eig.: Kenntniſſe, nam. durch Vortrag überliefern: Der Lehrer lehrt und die Schüler lernen; Solche Handwerke haben ihr Geheimnis, das ſich nicht l., nur lernen läſſt. **Bucher** Nat.Z. 13, 369; Die Nothwendigkeit, ſich zu be-l., indem er zu l. aufgefordert wurde. G. 17, 267; Da die jüngern [Profeſſoren] eig. nur l. [docieren], um zu lernen . . ., ſo erwerben ſie ihre Bildung durchaus auf Unkoſten der Zuhörer, weil dieſe nicht in Dem unterrichtet [ſ. d.] werden, was ſie eig. brauchen. 21, 40; Die Urſache, warum man im L., ja ſogar im Unterrichten nicht weit kommt. 39, 415; Solcher L–den ſind ſechs. 31, 101 ꝛc. — b) nam. bibl.: predigend l., Anweiſungen in Betreff des ſittlichen Handelns geben: Jeſus lehrete [„ſie“ 13, 54] in ihren Schulen. Matth. 4, 23; Er ging durch Städte und Märkte und lehrete. Luk. 13, 22; Einem Weibe geſtatte ich nicht, daß ſie lehre. 1. Tim. 2, 12; Den, der heilſam lehrt. Am. 5. 10; Die Propheten, ſo falſch l. Jeſ. 9, 15; [Sie] l. aus uneinigem Herzen. Pſ. 12, 3; Ein weiſes Herz (ſ. c) redet klüglich und lehret wohl. Spr. 16, 23 ꝛc. — c) mit ſachl. Subj.: Liebliche Reden l. wohl. 21; Glaube dem Leben, es lehrt beſſer als Redner und Buch. G. 1, 310; Ein l–des Beiſpiel ꝛc. — 2) (ſ. 1) mit ſachl. Obj.: Franzöſiſch, Deutſch, Sprachen, Mathematik, Philoſophie, neuere Geſchichte l. ꝛc. (1a); Sitten (Spr. 26, 16), die Schrift (Sir. 38, 18) l. ꝛc. (ſ. 1b); Kreuz lehrt Geduld; Armuth lehrt viel Böſes. Sir. 13, 10 ꝛc. (ſ. 1c); Die leichteſten Dinge von der Welt, das Reiten ꝛc. werden mit einer Anſtrengung und Ausdauer gelehret und gelernt, als wären die ſchwerſten Verrichtungen des menſchlichen Geiſtes. Börne 2, 363; Die Tugend, wie ein reichbegabtes Herz ſie l–d übt, weil es ſie nicht übend l. darf. 266; Das Rundum vom Wortlernen zum Wort-L. für neue Wortlehrlinge. Gervinus Lit. 5, 58. — a) Rechtsſpr.: Einen Eid (ſ. d.) l., dem Schwörenden in beſt. Form vorſprechen; Einen gelehrten Meineid ſchwören. Carol. § 107 ꝛc., ſ. Haltaus 625. — b) zuw. eine Perſ. als ſachl. Obj. (nicht zu verwechſeln mit 5): Giebt es jetzt noch Zauberinnen, | wie Ovid und Arioſt ſie [ihr Daſein] lehrt? Göckingk Lieb. 127 ꝛc. — 3) (ſ. 2) mit abhäng. Satz: in denen der Indik. die Übereinſtimmung des Sprechenden mit dem Inhalt des Gelehrten ausdrückt, die der Konjunktiv zweifelhaft läſſt oder als nicht ſtatthabend bez.: Ptolemäus hatte gelehrt, daß die Sonne ſich um die Erde bewege; Kopernikus lehrte, daß die Erde ſich um die Sonne bewegt; Keppler, daß ſie, wie alle Planeten, ſich in einer Ellipſe bewegt; Newton, warum ſie dieſe Bahn beſchreibt; Die Erfahrung lehrt, daß ein Stein mit beſchleunigter Geſchwindigkeit fällt; Das Beiſpiel des Diogenes lehrt, wie wenig der Menſch bedarf; H. Davy lehrte, wie man mittels der galvaniſchen Säule Kalium darſtellen kann; Die Alchymiſten lehrten, wie man Gold machen könne ꝛc. — 4) (ſ. 2 und 3) mit abhäng. Infin.: Leſen, ſchreiben, rechnen, reiten, ſingen, tanzen l., Unterricht in den genannten Ggſtden ertheilen (1a); Noth lehrt beten (1c); Die Anfechtung lehret aufs Wort merken. Jeſ. 28, 19 ꝛc. Über das „zu“ beim Infin. und die Form des Partic. ſ. 8a, b und d. — 5) mit perſönl. Obj.: Lehret mich, ich will ſchweigen. Hiob 6, 24; 38, 1; Wer will Gott l. [verſch. 2b], der auch die Hohen richtet? 21, 22; Sir. 1, 3; Wer einen Narren lehret. 22, 7; Lerne vor ſelbſt, eh du Andre lehreſt. 18, 19; Laß dich vor wohl l. 33, 4; Lehret alle Völker! Matth. 28, 19 ꝛc. Zuw. refl.: Der ſich laut durch manchen Troſtgrund lehrte [belehrte, erbaute]. Gellert 1, 216. — 6) (ſ. 5) Dazu zuw. mit abhäng. Präpoſ.: Ich will euch l. von der Hand Gottes. Hiob 27, 11; Ich will machen . . alle deine Kinder gelehret vom Herrn. Jeſ. 54, 13; Sie werden alle von Gott gelehret ſein. Joh. 6, 45; Luther 1, 291b ꝛc., welche paſſ. Fügungen doch wegen der Zweideutigkeit vermieden werden, vgl.: Die im Geſang des Herrn gelehret [unterwieſen und dadurch: geſchickt] waren. 1. Chron. 26, 7, mit Genit.: Richter und Urtheiler, die ſolcher Rechten nicht gelehrt ſind. Carolina § 104; Griechiſcher Zung' ausbündig gelehrt. B. H. 2, 56 ꝛc., ſ. u.: Gelehrt und Zſſtzg. wie: Rechtsgelehrt. — 7) (ſ. 5 und 3 und vgl. 2) ſehr häufig mit perſönl. und ſachl. Obj., ſei dies ein Hw. oder ein abhäng. Satz, vgl.: Der Kaiſer weiſt ſie manchen Pfad, | wo ſich viel Wilds verborgen hat. Simrock (Echtermeyer 83) ꝛc.; Zeige mir deine Wege und lehre mich deine Steige. Pſ. 25, 4; Der dich lehret, was nützlich iſt. Jeſ. 48, 17; Lehre mich, daß es ein Ende mit mir haben muß. Pſ. 39, 5 ꝛc.; Wir lehrten unſre Freunde, auf welche Art ꝛc. Forſter R. 1, 151; Voln. 25; Reineke . . wollt' ihn allerlei Weiſen . . l. G. 5, 125; Den die Erfahrung gelehrt hatte, daß ꝛc. 15, 27; Man lehrte mich, Liebkoſungen ſeien wie Ketten ꝛc. 9, 35; Die Ameiſen haben mich dieſe Vorſicht gelehrt. L. 1, 139; Der Gott, welcher die Menſchen den Wein [Weinbau] gelehrt hatte. 8, 518; Habt ihr . . die Möglichkeit, daß Engel ſind . . mich nicht gelehrt? Nath. 1, 2 ꝛc.; Die dich ſein Daſein lehrten. Lichtwer 194; Ich wollte | l. dich des Lebens beſte Güter. Platen 4, 384; Die haben wohl ein Stück von Schwarzkunſt dich gelehrt. Rückert Roſt. 73a ꝛc.; Die Pflanze kann es dich l. Sch. 90a; Du willſt Wahres mich l. 90b; Zeigt mir der Freund, was ich kann, lehrt mich der Feind, was ich ſoll. 91a ꝛc.; Das Lied, das ihr mich erſt gelehrt. Schlegel Sh. 3, 88; Die Lieder, die er dich lehrte. Tieck 10, 43; Wer hat dich ſolche Streich gelehrt? Uhland 379; Lehr du mich . ., | wie man die guten Schwerter macht. 383; Muſen, die ihr . . | die deutſche Leier mich gelehrt. Uz 2, 170; Seinen Bruderſohn Moral und Politik zu l. W. 7, 131; Dein Empfang | . . ſoll dich l., | wie wir den Mann, der dich empfohlen, ehren. 12, 102; Ich weiß nicht, was mich hält . ., | dein freches Maul zu l. (ſ. b), | daß Götter ſelbſt ihr Bild in dieſer Tugend lehren. 185 ꝛc.; Wer, wenn er ſelbſt [Gott] nicht, hat mich ihn gelehrt (ſ. 1c)? Zſchokke 1, 13 u. ä. m. — a) Dazu im Allgem. veraltend das Paſſiv (vgl. 11 und fragen 1d): Haltet an den Satzungen, die ihr gelehrt ſeid. 2. Theſſ. 2, 15; Dann wird der Schüler einige handgreifliche Inventiones gelehrt. Gervinus Lit. 3, 330; Das Schlimmſte, was uns widerfährt, | das werden wir vom Tag gelehrt. G. 3, 94; Wohlthun ward er nie gelehret. Gryphius Fr. 470; Sie werden jetzt gelehret, | was nie zuvormals noch kein Weiſer je gehöret. Opitz 1, 17; Wenn ſie nicht bereits eine Art Sprache durch ihre Erziehung gelehrt worden wären. W. 21, 298; Dieſen [den Tanz] wurde ſie von der Natur ſelbſt gelehrt. 301. Am häufigſten noch mit allgm. Obj. wie: es, Das, Alles, Viel, Manches, was ꝛc., doch ſ. 11. — b) prägnant: auf empfindliche Weiſe Einem Etwas beibringen, was ihm fehlt: Einen Mores (ſ. d.) l. ꝛc. und nam. als Drohung: Wart, dich werd' ich Beſcheidenheit, Gehorſam ꝛc. l. (ſ. o.: W. 12, 185) und iron.: Dich werd' ich Trotz l. [den Trotz werd' ich dir austreiben]. — 8) (ſ. 5 und 4, vgl. 10) mit perſönl. Accuſ. und Infin., ganz der Fügung in 7 entſprechend, vgl.: Einen das Reiten, — ihn reiten l.; Lehrt mich beßre Sachen, | als ſtatt des Singens Geld bewachen. Hagedorn 2, 121 ꝛc., auch (ſ. b): Wart, dich werde ich gehorchen, — iron.: trotzen l. ꝛc. — Wenn der Infin. innig mit l. verbunden iſt, indem er damit gleichſam zu einem Begriff verſchmilzt, wie in: kennen (ſ. d. 2h) l. oder doch den unmittelbaren Ggſtd. des Unterrichts oder der Unterweiſung bez., wie in: leſen, ſchreiben, tanzen l. ꝛc. oder wenn er ſonſt nicht durch allzuviel Dazwiſchenſtehendes von l. getrennt iſt, ſo ſteht er ohne „zu“ (ſ. d. †), das bei loſerer Verbindung, — wenn z. B. ein mehr mittelbarer Erfolg der Lehre bez. wird oder das Zeitw. an und für ſich durch mehrere Wörter ausgedrückt iſt (z. B.: Sich in Acht nehmen, auf der Hut ſein, aufmerkſam ſein, getreu ſein) oder der Infin. durch dazwiſchen tretende adverb. Beſtimmungen von l. getrennt iſt — theils ſtehn kann, theils (nam. aus Wohllautsrückſichten) ſtehn muß, begreiflicherweiſe mit manchen Schwankungen, vgl.: Er lehrte mich rechnen; Er lehrte mich, dieſe Aufgaben auf eine weit kürzere Weiſe mittels der Logarithmen (zu) rechnen; Er lehrte ihn aufpaſſen, — aufmerkſam zu ſein und auf jedes Wort genau zu paſſen; „Will etwa mich dein liebenswürd'ger Mund | die Eitelkeit der Welt verachten l.?“ | Ein jedes Gut nach ſeinem Werth zu ſchätzen | [Das] brauch ich dich nicht zu l. G. 13, 172; Haſt du ſie fliegen gelehrt [ſ. c], warum lehrſt du meine Seele nicht auch, dir wieder zu kehren? Hölderlin H. 2, 99 ꝛc. — a) Ferner Bſp. ohne „zu“ (ſ. lernen 1e): Er lehret meine Hände ſtreiten. Pſ. 18, 35; Lehret ſie halten Alles, was ich euch befohlen habe. Matth. 28, 20; Er wird das Recht wahrhaftiglich halten l. Jeſ. 42, 3; Sie lehrt ihn die eine Art von Empfindungen nach ihrer wahren Stärke verbergen, die andre in einer falſchen Stärke erheucheln. Engel 7, 203; Der vertraute Umgang mit Ihnen lehrt mich gewiß ſo leben, wie man leben ſoll. Forſter Br. 1, 474; Die Liebe . . lehret den Verſchwender ſparen. Göckingk Lieb. 127; Was das Täubchen girren lehret. ebd.; Lehr mich ihrer würdig ſein. G. 6, 63; Mit unſchätzbaren Gütern lehret uns | verſchwenderiſch die Noth gelaſſen ſpielen. 13, 154; Lehrt ſie den Zauberreiz der wilden Lüſte fliehn. Lichtwer 194; Die Noth . ., | die einen Hektor ſelbſt dem Stärkern weichen lehrt. Ramler F. 2, 528; Lehre mich nur an dieſe Menſchen glauben. Ruge Rev. 1, 23; Wer wird künftig deinen Kleinen l., | Speere werfen und die Götter ehren? Sch. 1a; Er lehrt die ſchwebenden Planeten | ew'gen Ringgangs um die Sonne fliehn. 2a ꝛc. — b) Bſp. mit „zu“ (ſ. lernen 1d): Daß ſie ihn l., ſeiner eigenen Stimme zu gehorchen. Börne 3, 37; Wenn er manches Auge dahin ernſt und nachdenkend zu blicken lehrt, wohin ꝛc. Burmeiſter gB. 1, 94; Dich lehrt das Roß, das du verlangſt, | die Zunge zu bewegen. Cham. 3, 208; Uns, die er gelehrt hat, um ganz 'was Anderes vertraulich ihn anzugehen. Forſter Br. 1, 341; O lehre mich, das Mögliche zu thun. G. 13, 134; Ich will ſie nicht l., übermüthige Forderungen zu ſtellen. Gutzkow R. 6, 261; Den du mich ſo zu verabſcheuen gelehrt haſt. 4, 151; Leidenden beizuſtehn, Das lehrten mich eigene Leiden. H. Pb. 10, 184; Der Knabe, den Irin gelehrt, | auf jede Schönheit der Natur | zu merken. EKleiſt 1, 79; Er habe ſie dadurch gelehrt, über den Ewigen und die Tugend zu vernünfteln. Klinger F. 45; Haben ſie gelehrt, das Auge auf England zu wenden. Kohl Irl. 1, 6; Wer hat dich gelehrt, dieſen Namen auszuſprechen. Muſäus M. 2, 23; Ich will dich l., vor mir den Hut zu ziehen, du Wanſt! Ruge Rev. 2, 291; Ich ſchwöre, daß, wenn er mir jemals in die Hände fällt, ich ihn l. will, ſolche Treuloſigkeiten zu begehen [ſ. 7b]. Sch. 1091a; Lehre mich zu fluchen meinen Feinden! Schlegel Rich. III. 4, 4; Aſpaſia . ., welche die attiſchen Hetären lehrte, ſich durch Geiſt und Schönheit Unabhängigkeit, durch die feinſte Kultur aber öffentliche Achtung zu erwerben. FSchlegel GrR. 1, 263; Wie ſchön er den Pflug uns zu führen gelehrt [ſ. d]. Werner Oſtſ. 1, 31 ꝛc. — c) Mundartl. auch unperſönl.: Es würde den Junker wohl l. [er würde ſchon lernen], das Wirthshaus weder aufzuthun, wenn er nur ein paar Tage es haben müßte wie ſie. Peſtalozzi 4, 390. — d) Von l. mit bloßem Infin. (vgl. dürfen I und heißen 1a) findet ſich das Partic. l., daneben aber auch im Ganzen heute wohl als die gewöhnlichere Form gelehrt (ſ. kennen 2h), vgl.: Wer hat dich ſo l. theilen? Luther 5, 271b; Wer hat dich | ſo nach Hofart theilen gelehrt? G. 5, 264; Haſt du ſie fliegen gelehrt? Hölderlin H. 2, 99; Dieſes Rückblicken hat mich einſehen l., was ꝛc. Lewald W. 2, 445; Hat trotzen dich der arme Fürſt gelehrt. Schlegel Sh. 8, 218; Die mich den Reichthum verachten gelehrt hat. W. 1, 71. — e) Über den Wegfall des einen von zwei gleichlautenden Fw. bei reflex. Infin. (ohne „zu“) ſ. Du 8 und vgl.: Er lehrte ihn ſich ſeines Kummers ſchämen, und: Kommt, lehret nur mich meines Kummers ſchämen. Göckingk Lieb. 140. — f) Iſt der abhäng. Infin. ein Zeitw. mit doppeltem Nomin., ſo ſteht gw. „zu“ dabei und das Prädik. im Nom.: Er lehrte ihn der Beſchützer der Armen (zu) ſein, — ſelten (vgl. laſſen 5): Er lehrte ihn den Beſchützer der Armen ſein. — 9) Statt des perſönl. Obj. neben dem ſachl. (ſei dies nun durch ein Hw. oder durch einen Satz ausgedrückt) findet ſich ſchon bei Spate (der freilich 2, 232 nur den doppelten Accuſ. erwähnt) 1, 1127 und 2, 49 und nam. bei Neuern oft — wie im Frz., vgl. 11 — der perſönl. Dat., vgl. für das Schwanken nam.: Dank, Jude, daß du mich das Wort gelehrt. Schlegel Kaufm. 4, 1^1; Neriſſa lehrt mir, wie ich glauben ſoll. 5, 1, dagegen bei V.: Dank, Jude, daß du mir gelehrt das Wort, und: Neriſſa lehrt mich, wie ich denken ſoll. Aus den ausführlichen Belegen für den Dat., die wir (Herrig 28, 119 ff.) zuſammengeſtellt, erwähnen wir hier: Alexis H. 1, 2, 190; Arndt 105; 162; 284; Ber. 36; Auerbach D. 1, 13; 186; Barf. 68; 77; Bettine 1, 79; Börne 3, 88; 393; Burmeiſter Gſch. 127; Cham. 5, 55; Dingelſtedt Hept. 2, 77; Droyſen Ar. 3, 88; Y. 1, 303; Fichte 8, 473; Forſter Br. 1, 13; 2, 23; Voln. 20; Ich wollte Jedem ſein eigen Kunſtſtück l. G. 7, 202; 13, 141; Sie lehrte ihm kleine Lieder. 17, 2; 140; 30, 183; Niemand kann mir's l. Grimm M. 18; Heine Rom. 124 (neben dem Acc.); NGd. 317; Heinſe K. 1, 17; 145; Das lehr' ich keinem Mädchen noch Weibe. H. 8, 441; 11, 161; Iffland 5, 2, 15; Jahn V. 248; Kant Anthr. 314; phR. 15; Kerner 529; Kinkel E. 18; HKleiſt E. 1, 52; Hint. 281; Klencke Parn. 2, 205; Klinger LeidW. 74; Kohl A. 1, 137; 143 u. o.; Körner 125a; 237b; Kühne Freim. 294; Die Urſache hat mir Menage gelehrt. L. 3, 88; 407; Lichtenberg 5, 250; Lichtwer 64; 180; Möſer Oſn. 1, 7; WhMüller 1, 250; Muſäus M. 1, 58; 2, 22; 128; 4, 78; 85; Olearius Reiſ. 2a; Ich wollte meinem Guſtav kaum Etwas mehr l. JP. 1, 183; 191; Platen 1, 337; 4, 8; 10; Prutz DM. 1, 2, 170; 193; Raumer Päd. 3, 1, 82; 141; Rückert 1, 366; Mak. 2, 49; BrE. 414; W. 1, 115 ꝛc.; Schlegel Sh. 1, 3; 93; 2, 160; 6, 11; 146; 232; 324; 7, 132; 8, 68 ꝛc.; Sonnenberg D. 1, 315; Streckfuß Rol. 2, 20; Tieck 2, 12; 10, 42; 16, 42; 134; Nov. 1, 20; NKr. 2, 221; 447; Symb. 5, 5; Weil ja die Muſe | ihnen gelehrt den Geſang. . . Dich hat die Muſe [ohne ſachl. Obj.]. V. Od. 8, 481 ff.; 22, 423; 23, 160; Ov. 1, 189; 2, 65; Th. 2, 162; 13, 8; 21, 33; Bion 2, 8; 3, 6 ff.; Ar. 3, 246; H. 1, 254; Sh. 2, 504; 3, 176; 177; 658; 664; Waldau N. 1, 277; Werner Oſtſ. 1, 239; Weiſe Abſ. 363; Der einem jungen Menſchen ſolche Dinge lehrt. W. Luc. 3, 384; Zelter 5, 459 ꝛc. — 10) (ſ. 9) Der perſönl. Dat. findet ſich auch hin und wider neben dem Infin. (mit oder ohne zu), obgleich der Accuſ. mit dem Infin. bei Weitem überwiegt. Bettine Fr. 1, 60; Ein Kind, dem der Demonſtrator die Pflanzen unterſcheiden lehrte. Forſter It. 1, 104; Wie ihr Großes ahnen meinem Geiſt gelehrt (ſ. 8c). Hölderlin H. 2, 111; Kohl A. 3, 405; Raumer Päd. 3, 1, 124; Leb wohl! Vergeſſen lehreſt du mir nie . . . So lehre mir das Denken zu vergeſſen. Schlegel Sh. 1, 18; Spate 1127; Hexenſalbe, die ihnen natürlich der Teufel bereiten lehrt. Tieck NKr. 2, 358; Waldau N. 2, 222. — 11) im Paſſiv gewöhnlich (ſ. 7a) zu 10: Uns Andern iſt Das nun ſchon nicht gelehrt worden. G. 30, 333; Im vierten Hauptſtück werden dem Geſetzgeber Handgriffe gelehrt. 32, 84; Börne 3, 34; JGJacobi Jr. 1, 1, 22; Kohl Jrl. 1, 50; Moſen Ah. 88; Muſäus M. 2, 23; Ph. 1, 65; Raumer Päd. 3, 2, 168; Der Jugend wurde Nichts gelehrt, was ꝛc. W. 8, 216 ꝛc. und ſo auch, wenn das ſachl. Obj. durch einen Satz oder einen Infin. (mit zu) ausgedrückt, wo denn aber auch mit einer Nüance die in 7a erwähnte Fügung geläufig iſt: Er — oder ihm — wurde frühzeitig gelehrt, wie er ſich in ſolchen Fällen zu verhalten habe; Die Kinder werden — den Kindern wird — dadurch gelehrt, Beſcheidenheit zu heucheln; Ich bin früh angeleitet und gelehrt worden, daß man Weſen wie Tante Helene haſſen ſoll. Gutzkow R. 8, 253; Börn. 28; Ihm wurde, ſobald er denken konnte, gelehrt, mich zu haſſen. Hackländer Stillfr. 2, 220; Der Blick . . . wird nur nach und nach emporzuſchaun gelehrt. Rückert W. 4, 107 ꝛc. Beide Fügungen ſind, wie geſagt, durch eine Nüance verſch.: Was mir gelehrt worden, Das iſt mir als ein zu Lernendes mitgetheilt; mein Verhalten dazu, ob und wie es in mich aufgenommen, bleibt außer Frage; in der Fügung aber: „Ich bin Etwas gelehrt worden“ bin ich die Perſ., die lernend eine Einwirkung erfahren. Dort alſo tritt mehr die Thätigkeit des Lehrenden, hier die des Lernenden hervor und demgemäß bez. „gelehrt“ (ſ. d.) nicht eine Perſ., der Etwas gelehrt worden, ſondern die Etwas gelernt, ſich eine Fülle des Wiſſens ſelbſtthätig angeeignet hat, z. B. unter Andern auch einen Autodidakten. Ugw. iſt die Fügung: Den Staat, an deſſen Allmacht zu glauben ihn freilich niemals gelehrt worden iſt. GSiebert (Jahrhundert 2, 383). — 12) refl. mit Angabe der Wirkung: Die ſchlechteſten Schützen, an welchen ſich jemals Kupido müde gelehrt hat. Bode Empf. 166. — 13) Das adjekt. Partic. Gelehrt (vgl. 11) ſ. u. — 14) Dazu: Lehrer (ſ. u.) und: Der Lehrung [gw.: des L–s] und Billigung toller Grundſätze beſchuldigt. Arndt Ber. 68; Zinkgräf 1, 137 ꝛc., gw. von Zſſtzg. (ſ. d.).

Anm. Goth. laisjan, ahd. lêr(r)an (noch Luther 8, 12b ꝛc. lerren), mhd. lêren, ſ. Lehre, Gleis und Leiſt. — nam. mundartl. vermiſcht mit lernen (ahd. lirnên, lërnên, mhd. lërnen, bei Fiſchart B. 11b; 52a ꝛc. „lehrnen“), ſ. Hebel 8, 252, z. B.: Ich lern dir's ganz allein. Auerbach D. 1, 13; Burmann Fab. 77; Geßner 3, 115; Haben die endloſen Kriege nicht Beiden einſehen lernen, daß ꝛc. Grabbe Hann. 116; Ich lerne ſie allerlei luſtige Lieder. G. 9, 10; Lernte mich ihn kennen. Gutzkow R. 6, 414; Kompert Pfl. 1, 105; 124; 192; Alſo wollen wir dich lernen, wie ꝛc. Luther 8, 213a; Ryff Th. 13; Schaidenreißer 46b; 69a ꝛc.; Lern [„lehre“ 118b] mich die Pfiffe nicht. Sch. 2, 70; Sealsfield Leg. 2, 206; Sie lernen mich Nichts. Stilling 2, 125; Ich will dich lernen, meinem Hund begegnen. 1, 49; W. HB. 2, 236; Luc. 1, 136 ꝛc. und paſſ.: Wir Marienbrüder | ſind nicht gelernt, ein fein Geſpräch zu führen. Werner Oſtſ. 1, 135 = wir haben nicht gelernt (vgl. engl. we are not taught) ꝛc. und umgekehrt: Ich habe dich lehren [lernen] laſſen. Stilling 1, 15; Bei deinem Beruf . . . bleiben lehre! Zinkgräf 1, 194 ꝛc., ſ. Zarncke Brant 298a und vgl. Lehrer, gelehrt (und gelernt) ꝛc. Das Partic. als Ew.: gelehrt (ſ. d.), dagegen als wirkl. Form des Zeitw. auch: Das heißet man nicht meiſterlich gelehret [oder l.], wenn ꝛc. Luther 6, 224a.

Zſſtzg. (vgl. die von lernen), z. B.: Áb⸗: 1) ſ. Lehre 2. — 2) Einem Etwas a., abgewöhnen. JGMüller Lind. 3, 116. — Án⸗: 1) Einen a., ihn zu Etwas lehrend (unterweiſend) heranbilden oder anleiten, ſ. zu⸗l.: Ich will ihn mir zum Schreiber a.; Sie planmäßig a. zu wollen. Fichte 8, 359 ꝛc. — 2) Einem Etwas a., es ihm durch Lehren aneignen, vgl. ein⸗l.: Das wird er ſich ſchon a. laſſen. Heine Reiſ. 3, 338; Dabei lehrte er mir das Excerptenmachen, ſeine Leidenſchaft, förmlich an. Holtei Jahr. 2, 237; Sie hat's dem Kinde angelehrt, ihn zu rufen. OLudwig Thür. 1, 349; Wird den Weibern ſtatt der Milde mehr die Wilde angerathen und angelehrt. JP. 43, 143. — Āūs⸗: bis zur Vollendung lehren: Einen Burſchen a., ſo daß er Geſelle wird ꝛc.; Sein ausgelehrter Mund, der redet, was er will. Fleming 159; Wer Dieſes halten kann, Der iſt ſchon ausgelehrt. Opitz 1, 68 ꝛc. — Be⸗: 1) tr.: Einem Kenntnis, Kenntnis von Etwas, — das Wiſſen, wie es ſich in der That damit verhalte, verſchaffen: a) mit bloßem Obj.: Zwei Götterſchweſtern haben mich belehrt. G. 6, 25 ꝛc.; paſſiv: Ob ich mich gleich durch die Beobachtung der Art, wie er die Menſchen behandelt, ſehr belehrt, jedoch nicht gebildet fand. 22, 202 ꝛc. Auch, nam. mit adjekt. Partic. ohne Obj.: Kein würdiges und b–des Denkbild ausgeprägt. Winckelmann M. 1, 32b; Das b–dſte [lehrreichſte ꝛc.] Werk darüber und als Ggſtz.: Man könnte nicht leicht einen Auszug verworrener und unb–der einrichten. G. 39, 324; 22, 47 ꝛc., wie auch: Die Bedeutung, | die eines Unbelehrten [des Nähern Unkundigen] Dreiſtigk. | vermögend wäre, [hineinzulegen]. Sch. 286a ꝛc. — b) mit abhäng. Satz: Ob dieſe unter allen möglichen die fruchtbarſte ſei, würden dich deine eigenen Erfahrungen früher oder ſpäter belehrt haben. Sch. 759b; Wenn unſer Mikroſkop uns belehrt, daß in jedem Tropfen . . Thiere ſind. Tieck ꝛc. — c) Einen über Etwas b., in Betreff des Genannten, ſo daß die Mittheilung das Genannte berührt (es aber nicht iſt, vgl. d) und es aufklärt: Die mich nicht ſehr über das Land b. konnten. Niebuhr Nachg. 238: Belehre mich über mich ſelbſt. Wackenroder Kl. 191 u. o.; Worüber der Augenſchein das Nähere belehret [lehrt — oder: des Nähern belehrt]. L. 10, 345. — d) Einen von Etwas b., das den Inhalt oder Ggſtd. der Mittheilung bildet (vgl. c), es ihn lehren, in Kenntnis davon ſetzen: Da ein Werk der Kunſt den Leſer von Nichts belehrt. Fichte 6, 443; Wie gegenwärtiges Schreiben davon des Breiteren belehrt (ſ. f). Forſter Br. 1, 419; Belehrt er dich von Manchem, das du beſſer | und tiefer fühlteſt. G. 13, 182; 20, 42; Suchte ihn von ſeinen höhern Anſichten und Zwecken ſinnbildlich zu b. 22, 233; Belehrt mich auf meine Fragen ſehr gern von dem Ritus. 23, 142; Davon belehrt uns die Geſchichte der Philoſophie eines Weiteren (ſ. f). 39, 109; 165; Daß mich ein Engel b. mußte, wovon mich dieſe verbrannte Mücke belehret. H. 9, 73; Die pariſche Marmorchronik hat mich von verſchiedenen Umſtänden . . belehrt. JoMüller 14, 260; Muſäus Ph. 1, 96; Ich würde eilen, Sie | von ein'gen Dingen zu b. Sch. 282a; Von dem Plan läſſt er mich b. Streckfuß Rol. 13, 11; Thümmel 4, 135; Hat die Erfahrung . . | von dieſer Wahrheit dich belehrt. W. 3, 12 ꝛc., ſ. f. — e) Einen in einer Wiſſenſchaft, Kunſt, in einem Fache b.; Nöthig, daß er in der mathematiſchen Wiſſenſchaft belehrt ſei. G. 30, 255 ꝛc. — f) (ſ. d) mit Genit., im Allgm. nur noch in gehobner Rede ſtatt von, z. B.: Daß gute Zucht | dich eines beſſern Wegs b. kann. G. 13, 145; Wenn wir dann uns glaubig aufgerichtet, | da freut' es dich, des Trugs uns zu b. Schwab 137; Ich bin der Sache völlig ſchon belehrt. V. Sh. 2, 97; Daß Träume dann und wann der Zukunft uns b. W. 20, 77; Ihrer Zauberkraft | ſich recht vollkommen zu b. [ſ. 2]. 3, 37; Ihres Vortheils von uns belehrt. Luc. 3, 118 ꝛc., ſo auch: Wenn es kommt, werde ich euch Deß b. Cham. 5, 146; G. 12, 27; V. Ar. 1, 102; Ov. 2, 58; W. 3, 29 ꝛc.; Eile nur, mich Alles zu b. JESchlegel 1, 438, was der Form nach mit dem Accuſ. zuſammenfällt und auch in gw. Rede: Einen eines Beſſern (Claudius 5, 77; G. 11, 136 ꝛc.), eines Andern (W. 18, 59; HB. 2, 177) b. und adverbiell: Einen des Nähern, Weitern (ſ. d), Fernern (Zſchokke 1, 114) b. ꝛc. — 2) refl.: ſ. 1 (c—f), ferner: Sich an [vgl. durch ꝛc.] Etwas b., z. B.: Man belehrte ſich an ihren Eigenheiten und erbaute ſich an ihren Vorzügen. G. 25, 201; 27, 292; So folgen wir ihm doch gern und belehren uns an und mit ihm. 39, 92; 459 ꝛc. — 3) Dazu: Keinem Belehrer auf Worte zu huldigen. V. H. 2, 210; So ward die Religion . . die Belehrerin der Menſchen. H. Ph. 3, 229 ꝛc.; Da es ihm nicht um Belehrung [belehrt zu werden], ſondern um Beſtätigung zu thun iſt. Fichte 6, 245; V. Bion 3, 8; Ein Buch, das . . die Welt ihm mit Belehrungen zeigt. H. 9, 190 ꝛc. — 4) Doppelzſſtzg., z. B.: Nein, Mißbelehrte! wiſſt, daß ꝛc. Schlegel 7, 340, falſch belehrt, im Wahn befangen ꝛc.: Daß ſie das Land . . | von ſeinem blut'gen Ende vor⸗b. Span. 2, 35, als Vorherverkündigung (Omen) b. ꝛc. — Éin⸗: (ſ. an⸗l., nam. 2) Einem Etwas e., es ihm lehrend einprägen; Einem ſeine Rolle e., einſtudieren; Faſſe die Kraft auf, die ich dir eingeboren und eingelehrt habe. Klinger 2, 51; Ein Syſtem, das ihnen erſt war eingelehrt worden. Tieck GſN. 1, 5 ꝛc. — Kínder⸗: (mundartl.) katechiſieren. Gotthelf 5, 171; G. 252; Er ſehe doch wohl, daß ſie nicht Zeit hätten ſich laſſen zu k. [ausfragen]. 146; Sch. 269 ꝛc. — Mít⸗: gemeinſam lehren. — Nāch⸗: ſ. vor⸗l. — Úm⸗: das bis dahin Geltende lehrend umgeſtalten und umſtoßen: Welche das geſammte Volk über ſeine Schriftzeichen um⸗l. und umkehren wollten. Wurm Beurth. 34a. — Ver⸗: verlernen machen: Axt und Blitz verlehrten ihn [den Baum] ſein Blühn. Grün Gd. 110, dazu ſcherzh.: Der Verlehrer. Glaßbrenner 157, „der die Kinder . . ihre Kunſt verlernen muß lehren“. — Vōr⸗: Einem Etwas vorl., vordocieren, lehrend vortragen. JP. 36, 3 ꝛc., auch: Einem Nachlehrenden ein Muſter geben, wie er zu lehren hat ꝛc. — Zū⸗: ſ. an⸗l. 1: Raucht Ihr Bruder? Sonſt wird ihn Hr. F. wohl z. V. Br. 1, 235 u. ä. m.

Lēhrer, m., -s; uv.; ⸗ (-in, f.; -nen): eine Perſ., die lehrt (ſ. d. 1a und Meiſter 2a), nam. und eig. inſofern ſie Unterricht ertheilt, z. B.: L. an einer öffentlichen Schule, an der Univerſität; Öffentliche und Privat⸗L.; L. der Geſchichte, des Engliſchen; Seinem Kinde beſondre L. im Zeichnen, Reiten, Schwimmen, Turnen halten ꝛc. (ſ. Zſſtzg.); Die ſehr geſchickten L. geben ſich Mühe, ihre Lehrjünger gründlich zu unterrichten. Hebel 3, 30 ꝛc. Verallgemeinert: L. des göttlichen Worts ꝛc.; Im Fleiß kann dich die Biene meiſtern, | in der Geſchicklichkeit ein Wurm dein L. ſein. Sch. 22b; Der Vortheil, unter allen L–n des Menſchengeſchlechts der ſcharfſinnigſte. W. Att. 3, 3, 133 ꝛc. — Veralt.: Der L. [Verfaſſer] desſelben Büchleins. Luther 1, 214a.

Anm. Mundartl. = Lehrling (wie lehren für lernen), z. B.: Die Geſellen und der L. OLudwig Thür. 1, 34; Schm.

Zſſtzg. z. B. nach dem Ggſtd. des Unterrichts, ſo: Dieſer Schönheitserhaltungs⸗L. G. 18, 238, der die Schönheit zu erhalten oder zu konſervieren lehrt, häufiger: Engliſch⸗, Franzöſiſch⸗, Geſchichts⸗, Muſik⸗, Rechen⸗, Schreib⸗, Sprach⸗, Schwimm⸗, Turn⸗, Zeichen⸗L. ꝛc., ferner vergl. Zſſtzg. von lehren, von Schule, Lehrer, z. B.: Ármen⸗: an einer Armenſchule. — Fābel⸗: z. B. = Mythologe. V. Georg. VII. — Frēi⸗: Einer der frei lehrt, vgl. Freidenker ꝛc., freilehreriſch. Von Campe für „Doktor“ vorgeſchlagen. — Góttes⸗: Gottesgelehrter. — Hāūpt⸗: hauptſächlicher Lehrer, Ggſtz. Neben⸗L. — Hāūs⸗: eigens für die Kinder im Haus gehalten. — Hēiden⸗: Miſſionär. — Hōch⸗: Univerſitäts⸗L. Kolatſchek StdZ. (1860) 133; Hochſchul⸗L. 136. — Irr⸗: der Irrlehren verbreitet: J., die herumtaumeln, das Volk zu verführen. G. 32, 11; J. und Irrprediger. JP. 36, 52 ꝛc. — Kathēder⸗: der vom Katheder herab lehrt. G. 3, 202. — Kínder⸗: Einer, der Kinder unterrichtet. Heindl Gal. 2, 620, — oder: der kinderlehrt (Katechet). — Kírchen⸗: Einer, der in der Kirche lehrt, — im engern Sinn = Kirchenvater, Bez. Derer, die in den erſten Jahrhunderten nach den Apoſteln die chriſtl. Kirche gründen und bil⸗

den halfen. — Kláſſen-: der in einer nach Klaſſen eingetheilten Schule in einer Klaſſe den ausſchließlichen oder doch hauptſächlichen Unterricht giebt. — Kúnſt-: Lehrer der (bildenden) Kunſt ꝛc.: Jene K., welche das Skizzieren verwerfen. G. 40, 414. — Mít-: Kollege. — Múſter-: an einer Muſter- oder Normalſchule. Auerbach Leb. 2, 307. — Natūr-: Einer, der mit Naturlehre ſich beſchäftigt, nam. ſie lehrt, Phyſiker: Aus der Schule des Zergliederers, des Naturbeſchreibers, des N–s. G. 30, 287; N., ich will Kürze halber den Namen brauchen. Raumer Päd. 3, 1, 142. — Nében-: ſ. Haupt-L. — Normāl-: ſ. Muſter-L. — Óber-: (Ggſtz. Unter-L.) der in höhern Klaſſen unterrichtet oder zu unterrichten befähigt iſt; der oberſte oder einer der obern Lehrer. — Privāt-: der Privatunterricht ertheilt, namentl. ſtundenweiſe, Stunden-L. — Schūl-: Lehrer an einer Schule (Ggſtz. Privat-L.), ſo: Gymnaſial-, Realſchul-, Volksſchul-, Univerſitäts-L. ꝛc., vergl. Schulmeiſter. — Sítten-: Moraliſt, vergl. Sittenprediger. — Stúnden-: ſ. Privat-L. — Únter-: ſ. Ober-L. — Vólks-: 1) Lehrer des Volks, z. B. Prediger. Jahn V. 151. — 2) Lehrer einer Volksſchule. — Wāhrheits-: W. Luc. 1, XL. — Wérk-: der der Werklehre (ſ. d.) huldigt. Luther 6, 43a; 46b u. ä. m.

Léhrer-haft, a.: in der Weiſe eines Lehrers (ſ. d. und Zſſtzg.), doktrinär, ſ. lehrhaft. — **-iſch**, a.: lehrerhaft, nam. in tadelhaftem Sinne, z. B.: Frei-l–e [ſ. freigeiſtiſche, freidenkeriſche] Meinungen. Jahn V. 147. — **-n**, intr. (haben): als Lehrer oder — in der Weiſe eines Lehrers (nam. ohne es berufsmäßig zu ſein, vgl. ſchneidern ꝛc.) wirken, auch Zſſtzg., z. B.: Er hat einige Jahre gehauslehrert ꝛc. — **-ſchaft**, f.; -en: 1) (o. Mz.) das Lehrer-Sein, Lehrerthum, z. B. auch: Die Haus-, Privat-, Muſik-L. ꝛc. — 2) eine Geſammtheit von Lehrern: Die L. unſrer Hochſchulen. Kolatſchek StdZ. (1860) 129 ꝛc.; das Lehrerkolleg (wofür zuw. auch ſcherzh.: Die Lehrerei), vgl. Lehrthum.

Léhrhaft, -ig, a. (-igkeit, f.): 1) (aktiv) belehrend (von Perſ. und Sachen), gern lehrend und geſchickt zu lehren; Lehren gebend, vgl. lehrreich, lehrerhaft, lehrſam, doktrinär ꝛc.: Es ſoll ein Biſchof ſein l–ig. 1. Tim. 3, 2; 2, 2, 24; L–e Schriften. Auerbach SchV. 235; Schwierigkeit der dichteriſchen Volksſchrift, daß man bei ihrer Abfaſſung des vorgeſetzten l–en Zweckes vergeſſe. 195; 107; Seine Satiren nehmen ſich daher l–er aus. Gervinus Lit. 3, 327; 220; 5, 447; Der ihn vor den Pfeilen . . ſchützende Pädagog und was ſonſt noch Väterliches und L–es dieſer Art gefunden werden kann. G. 30, 480; Wenn das Mädchen lehrbegierig und der Jüngling l. iſt. 21, 225; Mein Vater war l–er Natur und . . wollte gern Dasjenige, was er wußte und vermochte, auf Andere übertragen. 20, 11; Mir war von meinem Vater eine gewiſſe l–e Redſeligkeit angeerbt. 21, 287; Gute und l–e Reden. Matheſius Luth. 147a; Gedichte, deren griesgrämige L–igkeit ꝛc. Prutz DM. 1, 2, 417; Steffens Erl. 5, 167 ꝛc. — 2) veralt. (paſſ.): Lehre annehmend: Ich bin deßhalb nicht un-l. Rollenhagen Fr. 69, vgl. gelehrig.

Léhrig, a. (-keit, f.): 1) (veralt.) leicht einzuſchulen (zu dreſſieren); Das, was man ſich als zu Könnendes aneignen ſoll, leicht auffaſſend und in ſich aufnehmend, gw.: Ge-l. (ſ. d., ahd. lêrîg). — 2) in Zſſtzg., denen von Lehre (4) entſprechend, zum Erſatz der fremden Ew., welche bez.: „auf eine Lehre oder Wiſſenſchaft bezüglich", von Campe vorgeſchlagen, aber wenig im Gebrauch, z. B.: größen-, natur-, ſprach-l. ꝛc. für: mathematiſch, phyſikaliſch, grammatiſch ꝛc.

Zſſtzg. ſ. 2, ferner zu 1 z. B.: Ge-: [Die Neger] beſchränken ſich auf die Nachahmung, die Erlernung des Vorgemachten und ſchließen eigne Invention, zumal auch ein ſelbſtändiges Urtheil, ziemlich überall aus; man kann die meiſten von ihnen g., aber nur wenige von ihnen geſcheit nennen. Burmeiſter gB. 2, 139; Der verſchiedene Grad von G–keit, die man bei abzurichtenden Thieren bald wahrnimmt. 1, 278; Lieblich | gab ſie Umarmung und Kuß bald mir g. zurück. G. 1, 226; Horchte er nicht nur als ein g–er, ſondern als ein gelehrter Jünger ſeinen Meiſtern zu, er horchte ihnen ihre beſondern Kenntniſſe bald ab. 30, 34; Nicht | g., wie der Falk ſich aus den Lüften | zurückſchwingt auf des Jägers Hand, gehorcht | der wilde [Kriegs-] Gott dem Ruf der Menſchenſtimme. Sch. 468b; Hätte nur Mamilia mehr G–keit für ihre Unterweiſungen gehabt. W. 16, 150; Mehr G–keit, ſich von ihm leiten zu laſſen. HV. 1, 11; Jung lernt das Roß die noch g–e, | biegſame Scheitel unter ſeinen Meiſter | zu ſchmiegen. 66. — Ggſtz.: Ihre Un-G–keit. Börne 2, 163; Die Un-G–keit und Unbehilflichkeit der niedern Stände. Fichte 7, 431; Ganz un-g. für die Melodie. Uhland 205; Gewohnt, daß Alles vor ſeiner Macht | ſich bückte und un-g., zu eines Mädchens Füßen | zu ſchmachten. W. 15, 262; 12, 103; Ihren un-g–en Nacken geſchmeidiger zu machen. HV. 1, 16 ꝛc. — Veralt.: Daß ſie faſt gelernig ſind, darum man ſie zu mancherlei Gaukelſpiel gewöhnen mag. Ryff Th. 13; 17; Ungelernig. 3 ꝛc., ſ. auch: lehrſam 2. — Hárt-: hart oder ſchwer lernend, faſſend, begreifend: Ich bin zu h., um dieſe Geſetze zu begreifen. B. 140b ꝛc., ebenſo: ſchwer-l., Ggſtz.: leicht-l. u. ä. m., daneben: Du Bäuriſcher und Hartlerniger. V. Ar. 1, 247.

Léhrling, m., -(e)s; -e; -s-: Jemand, der in der Lehre iſt (bei Handwerken, Kaufleuten ꝛc.), allgemeiner: Jemand, inſofern er Lehre empfängt, von Einem lernt (vgl. Schüler, Jünger), z. B. ſelbſt von einem zum Geſang abzurichtenden Vogel (Winkell 2, 434): Die Stufen von L., Geſell und Meiſter müſſen aufs ſtrengſte beobachtet werden. G. 19, 126; Ein verſtändiger L., als ihm dieſer Satz mit ſeinem Beweiſe von mir vorgetragen wurde. Kant SW. 1, 199; Unſer Weigel ſchätzte in ihm ſeinen beſten L. und Jedermann hielt ihn fähig, dieſen ſeinen berühmten Lehrer dereinſtens zu erſetzen. Koſegarten Rh. 3, 274; Des Lehrers Jubel ward von allen L–en nachgejubelt. V. Ant. 2, 225; 1, 35; Ein Liebhaber der Philoſophie, ein L. der Tugend. W. 5, 163 ꝛc. Seltner: Der Menſch war zuerſt ein L. der zwei feinſten Sinne. H. Ph. 3, 202 ꝛc. Dazu Zſſtzg., z. B. nach dem Gewerbe, das Jemand lernt (ſ. Burſch, Geſell ꝛc.): Apotheker-, Handels-, Maurer-, Schmiede-, Schneider-, Schuſter-, Tiſchler-, Weber-L. ꝛc., ferner z. B. Mit-L. V. Ar. 1, 207 (vergl. Mitſchüler ꝛc.); Das Rundum vom Wortlernen zum Wortlehren für neue Wort-L–e. Gervinus Lit. 5, 58; Probe-L. [auf Probe] u. ä. m. — **-shaft**, a.: in der Weiſe eines Lehrlings. — **-ſchaft**, f.; 0: das Lehrlingſein: Muß ich nicht eine L. | auf fremden Bahnen dienen und am Ende, | bin ich nun frei, mich doch nichts weiter rühmen, | als daß ich ein Geſell des Grames war? Schlegel Rich. II. 1, 3; Sich ſeiner L. zu ſchämen. Spate IV; V. Ant. 2, 30 ꝛc.

Léhrſam, a. (-keit, f.): 1) lehrhaft (1): Durch den Schaum der l–en Redſeligkeit dieſes Meiſters. (DMuſeum 1, 1, 128) König; Es war doch etwas Gutes an dieſem l–en Gedanken meiner Zeit. Laube DW. 5, XX ꝛc. — 2) (veralt.) gelehrig. Auch: Ihr [der Elephanten] Lehrſame [L–keit]. Eppendorf 236.

Zſſtzg. z. B.: Be-: 1) [1] belehrend: In einer Zeitung, die vielen 100,000 Leſern . . b. zu Händen kommt. Heine Lut. 1, 96; Ich weiß nicht, ob die Definition hinlänglich b. 315 ꝛc. — 2) gern Belehrung annehmend. — Ge-: 1) [2] Niemand kann beſſer Bratwürſte . . . machen als Ihre g–e Dienerin. Merck's Br. 2, 250; G–keit. — 2) Gelehrſamkeit: eine Menge durch anhaltendes Studium erlernter Kenntniſſe, inſofern ſie, unter ſich zuſammenhängend, zu einem Ganzen, einer Wiſſenſchaft, gehören, und — eine ſolche Wiſſenſchaft (vgl. Gelehrtheit): Überhaupt alle Erkenntnis der Vernunft a priori heißt nicht G–keit; G–keit iſt der Inbegriff der Erkenntniſſe, die gelehrt werden müſſen. Kant phRel. 9; Nach dem ausgedehnteſten Begriff bez. G. zuw. den ganzen Umfang menſchlicher Erkenntnis; in eingeſchränkterm Verſtande bedeutet es Wiſſenſchaft nützlicher Kenntniſſe und die Mittel ſolche zu erlangen, heißen Schul-G–keit. Muſäus Ph. 1, 153; Nur der Geſchmack genießt, was die G–keit pflanzt. Sch. 90b ꝛc. Selten in Mz.: Die verſchiedenen zu dieſer Stelle beigebrachten G–keiten [gelehrten Bemerkungen]. Schwenck Wört. 1, XXXIII. — Dazu Zſſtzg., denen von gelehrt (ſ. d.) entſprechend, z. B.: Arznei-, Fach-, Gottes-, Sprach-G–keit; Die kalte Buch-G–keit, die ſich | mit todten Zeichen ins Gehirn nur drückt. L. 2, 346; Dieſe Bücher- und Stuben-G–keit. Falk G. 31; Rechts-G–keit. Möſer Oſn. 1, XXIII; Meine ſchwer erworbne Sitz-G–keit. Platen 4, 7, durch Sitzen (vgl. Sitzfleiſch) erworben; Stock- (Panzel 57), Un-, Wort-G. ꝛc. — Un-: Ggſtz. von lehrſam, ebenſo unbe-, unge-l. ꝛc.

Geléhrt, a. (-heit, f.): eig. das Partic. von lehren (ſ. d., auch Anm.), namentl.: 1) Rechtsſpr.: G–er Eid, ſ. lehren 2a. — 2) (ſ. lehren 6 und 11) nur veralt.: allgem. (ſ. 3) in Etwas unterrichtet, erfahren geſchickt, klug ꝛc.: Eine g–e Zunge, daß ich wiſſe, mit den Müden zur rechten Zeit zu reden. Jeſ. 50, 4; G–er [klüger] als das Vieh. Hiob 35, 11; Zum Himmelreich g. [es fördernd ꝛc.]. Matth. 13, 52; Bildner künſtlicher Gefäße | hoch-g. [ſehr geſchickt ꝛc.] in Erz und Thon. Sch. 56a; Die g–eſte [geſchickteſte] Fertigkeit in ihrer Kunſt. W. 22, 18; G–er [erfahrner, kundiger] über dieſen Punkt zu werden. 74; Wo Alles . . auf Täuſchung hinausläuft, muß man die Zuſchauer nicht gar zu nahe kommen oder zu g. werden laſſen. 34 ꝛc. — 3) (vgl. 2) Gelehrſamkeit (ſ. d.) habend — und: darauf bezüglich, davon zeugend, theils in lobendem, theils in tadelndem Sinn, inſofern Gelehrſamkeit, wenn nicht der Geiſt durchdringend ſie beherrſcht und in Beziehung und Anwendung aufs Leben erhält, als drückende Laſt den Geiſt verſchroben, ihren Beſitzer, ihn dem Leben entfremdend, praktiſch ungeſchickt macht und dabei noch oft mit dünkelhafter Verachtung der „Nicht-G–en" erfüllt, vgl. Pedant ꝛc.: G–e Männer, Arbeiten, Werke, Schriften, Beſchäftigungen; G–er Hochmuth, Dünkel, Zopf (ſ. d.); Die g–e Krankheit [Hypochondrie]; G–e Sprachen [deren die G–en ſich gw. bedienen, Latein, Griechiſch] ꝛc.; Sprchw.: Je g–er, je verkehrter; Die G–en, die Verkehrten. H. Ph. 10, 355 ꝛc.; Bis an den Hals (ſ. d. 1) g.; G. mit doppeltem e [alſo „geleert" oder leer, d. h. ohne Wiſſen] ꝛc. — Hoch, tief, ſchwer (Brückner 243), gründlich, ſcharf (Luther SW. 63, 283), ſeicht (HSachs G. 2, 44), flach, oberflächlich g. ꝛc.; J. Böhme war ein gelernter (ſ. lernen 1e) Schuſter und ein g–er Philoſoph; Der g–e Forſcher des nordiſchen Alterthums. Cham. 4, 203; G. iſt er vorlängſt geweſen | . . vernünftig wird die Zeit ihn machen. Cronegk 2, 280; Daß der Übergang der Schriftſtellerei einer Nation aus der g–en in die lebende Sprache eine Epoche des Verfalls der wahren gründlichen Gelehrſamkeit bei ſich führe. Fichte 8, 13; Wie reich iſt die g–e Welt | an Wiſſenſchaft und großen Geiſtern! Hagedorn 3, 158; Die Bücher würden mich wohl g., aber nimmermehr zu einem Menſchen machen. L. 12, 5 ꝛc. — 4) ſubſtantiviſch zu 3 (vgl. Bedienter, Anm.): Der G–e, Mz.: Die G–en; Ein G–er, Mz.: G–e, veralt.: Es ſind G–en, die ꝛc., ſcherzh. verkl.: Man nennt Sie ein junges G–chen. L. 1, 298 ꝛc., in Zſſtzg. z. B.: G–en-Stand, -Stolz ꝛc.; Verſteh ich gleich Nichts von lateiniſchen Brocken, | ſo weiß ich den Hund doch vom Ofen zu locken. | Was ihr euch, G–e, für Geld nicht erwerbt, | Das hab' ich von meiner Frau Mutter ererbt. B. 67a; Studenten ſollten ſie ſich nennen, die Redlichen, die da das unerreichbare Ziel ſich vorgeſteckt haben und ſollten Denen den Namen „G–e" laſſen, für die die Welt mit Brettern vernagelt iſt oder die ſich ſelbſt vernagelt haben. Cham. 5, 147; Ich glaube, daß einige der größten Geiſter, die je gelebt haben, nicht halb ſo Viel geleſen hatten und bei Weitem nicht ſo Viel wußten als manche unſerer ſehr mittelmäßigen G–en. Lichtenberg 2, 275; Vor allen G–en waren gerade ſie es, die am bereitwilligſten mit dem Zopf und der Perücke des G–en auch den g–en Hochmuth abwarfen ꝛc. Ule Nat. 4, 44c ꝛc.; Seine Alte wäre keine Gelehrtin. JP. 3, 166; Polko NNov. 6 ꝛc. — a) Burſch.: Ein G–er, bei der Bierfehde ein Quantum von einem halben Glas, ſ. Vollmann 200; Wo er . . . 10 G–e, 3 Päpſte und ſternenhafte Kognaks getrunken. Kladderadatſch 11, 39. — b) Zu 3: Zwar die Gelehrtheit feilſcht hier nicht papierne Schätze. Haller 26; Gelehrtheit, die nicht den Mädchen geziemt. . . . Männergelahrtheit (ſ. Anm.). Koſegarten Dicht. 1, 95; Eine mehrere Kenntnis von Dem, was man die feinere G–heit heißt zu erwerben. W. 1, 5 ꝛc., vgl. Gelehrſamkeit.

Anm. Zu 3—5 alterthümelnd oder altfränkiſch (vgl. Lehre, Anm.), namentl. in Titeln ꝛc.: Bei den Weiſen, Gelahrten. G. 5, 220; 9, 168; Der gelahrte Mann. Grün Sch. 133; Gelahrter Innungen Zöglinge. V. 3, 57 ꝛc.; Hochgelahrt. Beck Heim. 103; Cham. 3, 60; 3, 287; G. 11, 42; 12, 17; Novalis 1, 8 ꝛc.; Ruf der Gelahrtheit. Alexis H. 1, 2, 36; Hielten mich für einen grund-g–en Mann. . . Dieſe meine Gelahrtheit. G. 22, 155; Weil ſich die Gelahrtheit überhaupt nicht wohl ohne Polyhiſtorie und Pedanterie denken läſſt. 258; Rachel 8, 422; Sturz 1, 64 ꝛc.; daneben: Gelahrheit. L. 3, 141; Lichtwer 129; Rückert 6, 136 ꝛc. und ganz veralt.: Gelehrtigkeit. Bode Empf. 4, 80; Weidner 132; 153; 158; 235; 368 ꝛc.; Hochgelehrtigkeit. Luther 6, 24b.

Zſſtzg. außer mit adverb. Beſt. wie Hoch=g(-heit), ſ. 2 und 3, nam. nach der Wiſſenſchaft oder dem Fach der Gelehrſamkeit zu 3—5, z. B.: Arznēi=: So ſprechen wir, zwar nicht a. Schlegel Rich. II. 1, 1. — Brōt= [4]: der nur ums Brot der Gelehrſamkeit obliegt (ſ. Brotſtudium): Zu Allem, was der B–e unternimmt, muß er Reiz und Aufmunterung von außen her borgen. Sch. 1003b ꝛc. — Büch=: eine aus Büchern erworbne Gelehrſamkeit beſitzend, ſ. ſchrift=g.: Der B–e. Börne 2, 108; Wie b. er auf die Bücher wüthet! V. Sh. 2, 410. — Dách= [4]: (vgl. Stuben=g.) in einer Dachſtube wohnend. JP. 54, 132. — Érz=: grund=g., ſehr gelehrt. — Fách=: in einem beſt. Fach gelehrt: Dies zu beurtheilen überlaſſe ich den F–en. — Góttes=: theologiſch und [4] ein Theologe: Jeden G–en zum Pfaffen herabgewürdigt. L. 10, 11; 3, 151; Sich der Gottesgelahrtheit [Theologie] widmen. 145; 11, 27; Doktor der Gottesgelahrtheit. 1, 258 ꝛc. — Gründ=: gründlich, tief gelehrt: Ein g–er praktiſcher Juriſt. Gentz 1, 58; G. 22, 155 ꝛc. — Hándwerks=: das Studium wie ein Handwerk treibend, ſ. Brot=g. — Kúnſt=: eine gelehrte Kenntnis der Kunſt oder einer Kunſt habend und beweiſend, auch z. B.: Gedichte, wodurch Shakeſpeare ſich ebenbürtig in die Reihe der k–en Dichter [gelehrten Kunſtdichter, im Ggſtz. der volksthümlichen] geſtellt. — Réchts=: juriſtiſch und [4] Juriſt: Einer der beredteſten | und r–ſten Männer. W. HB. 1, 141 ꝛc.; Ergab ſich der R–heit. G. 33, 205; Die Rechtsgelahrtheit. — Sách=: gelehrt als Sachkenner, im Ggſtz. zu wort=g. — Schēin=: deſſen Gelehrſamkeit nur Schein iſt. — Schríft=: 1) buch=g.: Unſer ganzes Zeitalter iſt ja ein ſolches buchmäßiges und ſch–es, wie es das alexandriniſche war. Gutzkow R. 3, 303. — 2) nam. ein in der heiligen Schrift Gelehrter, oft bibl., auch: Ich forſch' in den Geſetzen, darüber ſprech ich auch | mit andern Sch–en. Cham. 3, 328 ꝛc. Dafür abſichtlich verdreht: „Unſere Schriftgeliederte". Fiſchart B. 10a. — Sprāch=: Gelehrſamkeit in Sprachen habend, philologiſch; ein Philologe. — Stóck=: pedantiſch, Pedant (ſ. Stock): Darum iſt Leſſing ebenſowohl vollkommen ein Gelehrter geblieben, als auch niemals, auch nur im entfernteſten, zum St–en geworden. Danzel 36. — Stūben=: nam. [4] der ſeine Gelehrſamkeit ausſchließlich in der Studierſtube erworben, ohne Kenntnis des praktiſchen Lebens: Als ein grüner St–er erſcheinen. Hartmann Unſt. 2, 310; Gutzkow R. 4, 308 ꝛc. — Über=: überſtudiert (ſ. d.), in Folge allzu großer Gelehrſamkeit verdreht: Die ſeltſamſten ü–en Hirngeſpinnſte. Volger EE. 176. — Ún=: ohne Gelehrſamkeit: Das isländiſche Lied in einer leichten Verdeutſchung den Laien und U–en vorzuſagen. Cham. 4, 203, ſ. über die Betonung V. Ländl. 1, 33; U–heit. JvMüller 14, 32. — Wēin=: ſcherzh. weinverſtändig, vgl. weingrün: Ihr, der Trauben Kenner, | w–e Männer. Hagedorn 3, 47. — Wórt=: ſ. ſprach=g. und ſach=g.: Haben die W–en | den Werth des Worts nicht erkannt. G. 4, 24; Sie überlaſſen das Wortgezänk den W–en. H. Ph. 3, XVII. — Zópf=: pedantiſch, Pedant (ſ. Zopf): Schrecken unter den alten Z–en. Jahrhundert 2, 116 ꝛc. — Zúnft=: einer Gelehrten=Zunft angehörig. V. Georg. V.

Gelèhrten-haft, a.: in der Weiſe von Gelehrten. — **-ſchaft**, f.; -en: 1) eine Innung oder Zunft von Gelehrten. — 2) ohne Mz.: das Gelehrt=Sein, das Weſen eines Gelehrten, vergl.: Kann das aufgeſpreizte prahleriſche Gelehrtenthum nicht leiden. Mühlbach Friedr. 3, 22; 2, 44; Ein Skandal für das deutſche Gelehrtenthum. OWigand Jahrb. 2, 333; 339; Das Stuben-, Zopf-Gelehrtenthum ꝛc.

Lèhrthum, n., -(e)s; 0: das Lehrweſen (vergl. Lehrerthum): Daher ich von einer ſolchen Ephorie des pädagogiſchen und äſthetiſchen L–s jede theologiſche Perſönlichkeit als ſolche ausſchließen würde. Weber Reviſ. des deutſch. Schulweſens (1847) 356.

Lēi, f.; -en: (veralt.) Art, nur noch üblich im Genit. (vgl. Hand 4b und Gattlich, Anm.) mit voraufgehenden Zahlw. und Fw., die mit dem als eignes Wort nicht mehr vorkommenden „Lei" verſchmelzen, und zwar heute ſämmtlich auf „er" ausgehend (auch die eig. undeklinierbaren Zahlw.), alſo (vgl. veralt.: Welcherlei Baum er ihm abgehaun hat, derſelben Lei ſoll er hinwieder ſetzen. Schm. 2, 463) nicht bloß: aller-, beider-, der-, dieſer-, einer-, einiger-, jeder-, keiner-, mancher-, mehrer-, ſolcher-, verſchiedner-, vieler- ꝛc., meiner-, deiner-, ſeiner-, ihrer-, unſ(r)er-, eurer-, einer-, zweier-, dreier-lei, ſondern auch: vierer-, fünfer-, ſechſer-, ſieb(e)ner- ꝛc., hunderter-, tauſender-lei, vgl. nam. das mundartl.: waser-l., wie umgekehrt von dem ſchon auf „er" ausgehenden „ander" anderlei gebildet iſt (vgl. unſerlei ꝛc.). In dieſer Verſchmelzung erſcheinen die angegebnen Wörter (denen ſich z. B. das nach Analogie von verſchiednerlei von Einigen gebrauchte bunterlei anſchließt als flexionsloſe Ew., ohne Einfluß auf den Numerus des danebenſtehnden Hw., z. B.: Allerlei (vielerlei, mancherlei, hunderterlei, einerlei) Kraut oder Kräuter, Erz oder Erze, Gerede oder Reden, Unſinn, unſinnige Reden, Leute, Perſonen, Thiere ꝛc.; Auf allerlei ꝛc. Art oder Arten, Weiſe oder Weiſen ꝛc., wie ſich (veralt.) auch pleonaſtiſch findet: Mit allerleihand Wurfzeug. Eck (1. Macc. 6) ꝛc. Nur vereinzelt findet ſich die Flexion, z. B. ſchon bei Luther SW. 61, 417: Wir ſind mancherleien und tödtlichen Krankheiten .. unterworfen ꝛc., ferner: Beiderleier Rechten Dokter. Spate 1, 143; Die Wortzeit .. iſt dreierlei: die lange, die kurze und beiderleie [anceps]. 2, 17; 18 und ſo auch: Den Vorwurf des immer Einerleien. L. 9, 166; Das Höchſte iſt eine allgemeine, ewig einerleie idealiſche Geſtalt von Mann und Weib in jedem Alter ohne Zweck und Charakter. Heinſe A. 2, 85 ꝛc. — Vereinzelt als Adv., ſ. bunter=, einer=, mancher=, welcher=l. Theilweis zu ſächl. Hw. erhoben (vgl.: Das All und L. 5, 300), gw. nur als Ez. und bis auf den Genit., der „s" annehmen kann, ohne Flexionszeichen. — Dazu als Fortbild. abſtrakte Hw. auf „heit". — Andrer Art iſt die Zſſtzg.: überlei.

Anm. Mhd. lei(g)e, lei, vgl. agſ. lag (engl. law), altfrz. ley (Schm. 2, 463), mit lat. lex, legis zuſammenhängend, aber (nach Diez 505) nur äußerlich mit ſpan.; port. laya (Art, Beſchaffenheit) zuſammentreffend. — Vralt.: Von zwölferei unterſchiedlichen Sprachen. Garzoni 549a. — Ganz vrſch. mundartl.: Lei, f.; -en: 1) Schiefer. Schm. 2, 407; z. B. Leiendecker. Zinkgräf 2, 73. — 2) Welche ganz vertraut mit dem bloßgelegten Grunde des Meers, welche die kleineren Wattſtröme (L–en), ihre Tiefe und Richtung kennen. Willkomm Wald 180; 192 ꝛc., ſ. Watt und Priel. — 3) ſ. Lee.

Zſſtzg. außer den unerſchöpfl. mit Zahlen, — wovon wenige Bſp. genügen, — ſ. o., wonach nur noch Weniges im Beſondern zu bemerken: Áller=: 1) adj. von allen [oft als Hyperbel ſt. von vielen] Arten: A. Kraut und a. fruchtbare Bäume. 1. Moſ. 1, 29; A. Seuche und Krankheit. .. A. Kranke, mit mancherlei Seuchen behaftet. Matth. 4, 23 ff.; Daß Chriſtus verkündiget werde a. Weiſe [Genit.], es geſchehe zufallens oder rechter Weiſe. Phil. 1, 18; Daß er nicht a. [gw.: zu jeder] Zeit in das Heiligthum gehe. 3. Moſ. 16, 2; Den Ausdruck |von a. oft ganz entgegengeſetzten Affekten in einerlei Silbenmaß einzukerkern. Engel 8, 212; Die vielerlei Menſchen, die a. neuen Geſtalten machen mir ein buntes Schauſpiel. G. 14, 73; Was für a. Vögeln und Vieh und Käfern und Ungeziefer ſie .. Nahrung geben. W. Merck 2, 94 ꝛc. a) auch ſubſtant. (vgl. 2): Lieschen A., ein Vogel von buntſcheckigem Geſang, Motacilla modularis, ſ. Schütze Holſt. 1, 31, auch: Bei ſeinen vielfachen Talenten, die ihr den Beinamen Lieschen A. zugezogen hatten. JGMüller Lind. 2, 251; Daher er auch unter dem Namen Meiſter A. bekannt war. 1, 111. — 2) ſächl. Hw.: A. zu genießen. 1. Tim. 6, 17; Nachdem A. ſeiner göttlichen Kraft uns geſchenkt iſt. 2. Petr. 1, 3; Ein buntes A. Bodenſtedt 1, 320; 167; Feilſcht .. | ums A. im Lädchen. G. 1, 26; Damit es uns .. nicht an dem A. des Lebens und Lernens fehlen möchte. 20, 145; Ein Paketchen poetiſches A. Zelt. 2, 94; Wer .. die verſchiedenſten Düfte und Blumen in einen Sack thun wollte, was würde er anders als ein faules A. [olla potrida] zuwege bringen? H. R. 7, 69; Ein neues Gericht, Potage mit Krebsnaſen (A.). Willkomm Sag. 1, 88; Die vielen Beſtandtheile des Leipziger A(-s), einer Suppe ꝛc. Ungw.: Es ſind A. [a. Sachen] von mir drin. G. Stolb. 61. — 3) dazu: Deutſche Vielſeitigkeit, Vielerleiheit, A-heit. Arndt Ber. 164; Aus Luſt zur vollkommnen A–heit. Baggeſen 2, 211. — Ánder=: von andrer Art: Daß du dein Vieh nicht laſſeſt mit a. Thier zu ſchaffen haben. 3. Moſ. 19, 19; Berlichingen 257; Daß dieſe Prieſter nicht a. Prieſter. Luther 1, 371b; Iſt doch einerlei, nicht zweierlei oder a. Werk. 8, 163a; Einerlei Wort an a. [verſchiednen] Orten. 3, 439b ꝛc. — Bēider=: Im Anfang war der Menſch b. Geſchlechter. Cham. 5, 32; Das hochwürdige Sakrament unter b. Geſtalt des Brots und Weins eingeſetzt. Fiſchart B. 12a; Welch ein Unterſchied unter b. Richtung! G. 22, 204; Ließ ſich B. [Beides] wohl ſchmecken, nämlich das Eſſen ſelbſt und das köſtliche Getränk. Hebel 3, 319; Hie redet Gott .. [auf] b. Weiſe. Luther 6, 545a; Die b. Schaaren. V. Od. 24, 476; B. Völkern. Il. 7, 70 ꝛc. — Búnter=: verſchiedener=l., nam. als ſächl. Hw.: Dem B. aller Farben. Jahn M. X; Aus dem B. des jetzigen Treibens (Pröhle XIV); Kam dann mehr und mehr mit dem B. ſeiner Geſchichtchen in Zug. König Mar. 1, 171; Das dichtende Allerlei und B. JP. 33, 65. — Ungw. adverb.: B. geſtaltete Nippſachen. Gutzkow Zaubr. 1, 142. — Dēiner=: von deiner Art: D. Reize ward mein Aug nicht in Kaleſſa innen. Sanders Volksl. 151, vgl.: Logau ſetzet die Endſilbe lei .. zu faſt allen Arten von Fürwörtern. .. „Seiner-l. Geburt iſt nicht gemein auf Erden" (779). Wie weitſchweifig müſſen wir itzt dafür ſagen: „denn eine Geburt, wie ſeine war" ꝛc. .. Nun .. | ſind dieſer-l. Titel Beſitzer ſie worden (1586). Dieſer-l. ſagt hier nicht ſoviel als „dieſer", es ſcheinet auch nicht ſoviel zu ſagen als „dergleichen", ſondern es begreift Beides. Dieſer und dgl. Titel. .. Die ſchleſiſche Mundart kömmt hier mit der ſchweizeriſchen überein, welches man aus folgender Stelle, die Friſch aus Geiler's v. Keiſersberg Poſt. [13] anführet, erſehen wird. Sie erläutert zugleich den Gebrauch dieſer Fw. in lei vortrefflich: Ein Sohn iſt nit anders denn ein Ding, das da lebt von einem lebendigen Seinerlei. Ich hätte einen Sohn, der wär meinerlei, ejusdem speciei. Ich kann die Species nicht baß deutſchen Würme, die du in dir haſt, ſind nicht d. L. 5, 320. — Dér=: dergleichen, derartig: Aus allen d. Betrachtungen. Auerbach Ab. 242; Und D. mehr. Cham. 4, 311; Weder mit ſolcherlei Lieb- und Hofſchaften, noch mit d. geſtaltloſem Inhalt. G. 32, 332 ꝛc. — Dīeſer=: der=l., vgl. deinerlei: D. Unterſuchungen iſt der gegenwärtige Zeitlauf nicht günſtig. FAWolf Heyne 18. — Drēier=: Spr. 30, 21; 29 ꝛc. — Ēiner=: 1) (vralt.) von irgend einer Art, Ggſtz.: keiner=l., vgl. einiger=l.: In irgend einem Handel e. Untreu .. beweiſen. Luther 4, 402b; Jupiter mag gar Niemand in e. Weg vergleicht werden. Schaidenreißer 14a ꝛc. — 2) von ein und derſelben Art, nicht verſchiedner Art, Ggſtz.: mancher=, verſchiedner=, vieler=l. ꝛc.: a) adjekt. neben Hw.: Es iſt e. Volk und e. Sprach unter ihnen Allen. 1. Moſ. 11, 6; E. Geſetz ſei dem Einheimiſchen und dem Fremdlinge. 2, 12, 49; Sie waren alle zugleich mit e. Ketten der Finſternis gefangen. Weish. 17, 18; E. Gefühl, e. Wunſch, e. Hoffnung einigt. Claudius 4, 8; Das iſt Jahr aus, Jahr ein e. Steigen und Fallen. Forſter Br. 1, 417; In immer e. Zuſammenſetzung. Heinſe A. 2, 122; Wenn Beide e. Worte brauchen, werden ſie auch e. Begriff damit verbinden. L. 11, 113; Vermittelſt e. [derſelben ꝛc.] ſcharfen Aufmerkſamkeit, vermittelſt e. feurigen Einbildungskraft wird der Dichter .. allemal gleich wahr .. ſchildern. 5, 69; Euer e. [eintönig] Geſchwätz. Möricke R. 484 ꝛc. Zuw. mit Flexion ſ. o. — b) als Prädikat ꝛc.: Das iſt e., gleich, gleichviel, es iſt kein Unterſchied dazwiſchen; Das iſt mir e., gleich, gleichgültig ꝛc.; Beide Träume ſind e. [bedeuten Dasſelbe]. 1. Moſ. 41, 25; Hier ſei des Bauren Witz und eurer e. Brockes 9, 412; Glauben Sie, was Sie wollen, es iſt ohnedem jetzt ganz e. G. 17, 240; Mir war's e. 9, 58; Daß ſie alle Beide unter einer Mutter Herz gelegen, mit e. Milch und Blut von derſelbigen einigen Mutter genähret. .. Daß man hie muß ſagen, Fleiſch, Blut, Milch, Leib, Mutter, es ſei wie e. es ſei, ſo hab es doch dem Eſau nicht können nützen. Luther 8, 52a; 21a; Es iſt mir Alles unausſprechlich e. Prutz Woch. 32; Ihn ſingen hören oder trinken | aus Lethe's Fluth war e. W. 12, 70 ꝛc., auch: Sie gelten überall e. Heinſe A. 1, 292 ꝛc., und ohne Zeitw.: E.!

eur her! L. 2, 327; Ob er vollende oder unterliege, | ihm n! Sch. 294a; E. vor dem Throne der richtenden Wahrheit, ob . . oder ꝛc. 756a ꝛc. Minder gewöhnl.: Bei Itiphallen war Sehn, Entbrennen, Unternehmen | und Siegen immer e. [Eins, ſ. II. Ein 1g]. W. 12, 286. Auch = einförmig, eintönig, monoton: Das Schreiben wollte nicht, mir war's zu e. G. 7, 60, und (adverb.): Wie Das ſo hübſch e. ſchnurrt. König Kl. 1, 222 ꝛc. — c) ohne nebenſtehndes Hw.: Er ſagt immer E. ꝛc.; als ſächl. Hw.: die Einförmigkeit, Monotonie: Das ewige graue E. Alexis H. 22, 101; In dem werkeltägigen E. Auerbach Dicht. 2, 5; In des Jahres E. G. 11, 59; Eine Langeweile, ein ewig E. 34, 266; Gutzkow R. 5, 158; 7, 88; Zaubr. 1, 250; Es plätſchert im Waſſer des Ruderſchlags | verdroſſenes E. Heine Rom. 81; Der Qual des E. entfliehen. Immermann 12, 13; In der gewöhnlichen Erbärmlichkeit des E. fortzuvegetieren. Guſtav v. See Eg. 1, 169; W. 10, 23; 130; 12, 35; 53; 15, 25 ꝛc. — 3) zu 2: Einerleiheit: a) Identität, Nichtverſchiedenheit (vgl. Einheit 1). Arndt E. 44; B. 361b; Die E–heit Beider. Burmeiſter Gſch. 540; Guhrauer 1, 18; Gutzkow R. 2, 348; WHumboldt 1, 34; 3, 14; 261; JP. 33, 23; Raumer Päd. 3, 1, 174; 215 ꝛc. — b) Einförmigkeit, Monotonie: Dieſe über . . ihre E–heit peinlichen Arbeiten. Engel 4, 38; Aſchgraue E–heit. Gutzkow Zaubr. 4, 313 ꝛc.; In Philiſter⸗E–heit. Arndt 55 ꝛc. — Ēiniger⸗: von irgend einer Art, ſ. einer⸗l. 1. 2. Moſ. 22, 9; 3, 13, 49; Um e. Genieß. Carolina 122; Möſer 3, 210; Schweinichen 1, 390; Zwingli 2, 2 ꝛc. — Eūrer⸗: ſ. deiner⸗l. — Húnderter⸗: von hundert, d. h. oft: von vielen Arten, vieler⸗, verſchiedner⸗, aller⸗l.: Mit h. Arten von Kräutern wild überwachſen. Forſter R. 1, 213; Die h. Bedenklichkeiten. G. 15, 226; Auf h. Art. 38, 7; Das bunte H. von Luxusgegenſtänden. Scherr Nem. 1, 75. — Īhrer⸗: ſ. deiner⸗l. — Jēder⸗: Gold und Freunde ſind gleich köſtlich, J. von dieſer Waar | ſucht man mühſam, findt man ſparſam. Logau (L. 5, 265). — Jēner⸗: J. Schriftſteller ſind ebenſo häufig, als dieſer⸗l. (ſ. d.) ſelten; J. Leute. Guhrauer L. 2, 203 ꝛc. — Kēiner⸗: von keiner Art (ſ. einer⸗l. 1): In k. Stück. Phil. 1, 20; In k. Weiſe. 2. Theſſ. 2, 3; Auf k. Weiſe. G. 9, 167; K. ſolche Klauſe. Willkomm Pom. 1, 71; Sich k. Bedingungen vorſchreiben laſſen ꝛc. — Máncher⸗: von mancher Art, verſchiedner⸗l., Ggſtz. einer⸗l. (ſ. d.): 1) adj. neben Hw.: Mit m. Samen. 3. Moſ. 3, 3; Mit m. Fragen. Luk. 11, 53; Mit m. und fremden Reden. Hebr. 13, 9; M. Gewicht und Maß. Spr. 20, 10; Es ſind m. Gaben, aber es iſt ein Herr ꝛc. 1. Kor. 12, 4 ff.; Es iſt m. Art der Stimme. 14, 10; Manchmal und [auf] m. Weiſe. Hebr. 1, 1; Das m. friſche Grün. G. 18, 278; Den ſeine Fähigkeiten zu m. Anſpruch berechtigten. 39, 291; Was m. Gewimmel und Getümmel! FMüller F. 26 ꝛc. — 2) als Prädik.: Der Geſchmack iſt m. Fichte 8, 399; Daß alle Menſchen ſind einerlei geweſt und einerlei Glaubens, aber Gott habe ſie m. gemacht, da er m. Prophet geſandt. Luther 8, 21a ꝛc. — 3) adverb.: Wie . . Abraham m. [auf m. Art ꝛc.] verſucht iſt. Judith 8, 19. — 4) ohne nebenſtehendes Hw.: Fragte M. Luk. 23, 9; Matth. 13, 3; M. doch denkt ſich bei den Worten. Sch. 367 ꝛc., u. als ſächl. Hw. = Wechſel, Verſchiedenheit: Im ewigen M. der Natur. Forſter Br. 1, 417; H. Ph. 3, 91; So giebt's kein M., keine Parteien ꝛc. Koſegarten Rh. 1, 20; [Das] verbirgt die dichte Hülle, | des großen dunkeln M. [Lebens]. CRudolphi NGd. 149; Der Meinungen verhaßtes M. Sch. 214b: Des Lebens M. V. 3, 127; So bunt im Wechſel, wie des Auges Blick | ein vielfach buntes M. durchrollt. Sh. 2, 544 ꝛc. — 5) dazu: Eine Identität, keineswegs aber eine Mancherleiheit. Fichte 8, 369. — Mēhrer⸗: von mehrerer Art, mancher⸗l.: Die wie der Hexameter m. Füße aufnehmen. Engel 8, 215; Ich habe noch M. zu beſorgen ꝛc. — Mēiner⸗, Sēiner⸗: ſ. deiner⸗l. — Sólcher⸗: von ſolcher Art: Welcherlei der Irdiſche iſt, ſ. ſind auch die Irdiſchen ꝛc. 2. Kor. 15, 48; Von S. 3. Moſ. 2, 8; Mit ſ. Geſellſchaft. G. 6, 293; S. That. V. Od. 2, 256; S. Unthat. Od. 17, 158; S. Thaten ꝛc. — Tāūſender⸗: ſ. hunderter⸗l.: T. Karikaturen. Platen 2, 281; T. Grün. 303 ꝛc. — Ūber⸗: übrig: Du haſt Recht ü. Gellert 3, 456 [mehr als genug, — von ihm ſelbſt als „niedrig" getadelt 435]; Kein Blatt im Buch iſt ü. [übrig, unbeſchrieben]. G. 6, 47; Da fragten ſie ſich ü. [eine übrige, unnütze Frage?]. 2, 146; Jetzt hab' ich aber die ſtillen Seufzer ü. [ich bin ihrer überdrüſſig]. Kurz Sonn. 83; Ich habe für uns Beide ü. [mehr als genug]. JGMüller Lind. 4, 322; (Wirft die Scheide weg.) Die Scheid' iſt ü. Müllner 3, 92; Die Burg hat ü. Gewähr | an ihren Gäſten. 239; Dem Fräulein ihren Ruf zu rauben, | iſts gnug und ü. 5, 224; Haſt noch viel Recht ü. Rollenhagen Fr. 111; Hat ſie allein zu Wien an Gold ſo viel Gefallen | und in der Armuth Sitz wär es ihr ü.? Thümmel 4, 107; Habt ihr einen Strick ü.? Weiſe Maſ. 18; Die ü–e Kunſt [die ich über mein Handwerk kann]. Derſ. (Wackernagel 3, 1, 839 Z. 16); Der Vater hat's auf ſeinem Gewiſſen, der ſo einem Lappländer eine von ſeinen ü–en Stieftöchtern giebt. AWall Stammb. 21 [die er gern los wäre ꝛc.]. — Ūnſer⸗: ſ. deiner⸗l. — Verſchiēd(e)ner⸗: von verſchiedner Art, mancherlei ꝛc.: Für verſchiedene Sachen v. Maß. Hebel 3, 470; In v. Formen. Viſcher Äſth. 2, 398 ꝛc. — Viēler⸗: von vieler Art, vgl. mancherlei: Viel und V. wollend. G. 15, 12; Es war dieſe Tage gar zu v. Drang um mich. Zelt. 1, 392; Ich muß nicht fragen: wie viel? ſondern wie⸗v.? L. 10, 74; Aus v. Urſachen ꝛc.; Da die große Mutter . . kein ewiges Einerlei hervorbringen . . mochte, ſo war kein anderes Mittel, als daß ſie das ungeheuerſte V. hervortrieb. H. Ph. 3, 24; Beſſer ſie lernen Eines recht, als ein buntes V. ſchlecht. Raumer Pädag. 3, 1, 144 ꝛc. — V–heit und Allerleiheit. Arndt Ber. 164; Trotz der Regierungsformen V–heit. Baggeſen 5, 42; Statt der V–heit eine Zweiheit. Jahn M. 86 ꝛc. — Wāſer⸗: (vralt., mundartl.) von was für Art, welcher⸗l.: Mit w. Namen und Titeln man immer wolle. Luther 1, 127b; Sagen, w. Wort man brauchen ſollt. 171a; 8, 210b; Mit waſſerlei Gewiſſen. 5, 289a; SW. 63, 31 ꝛc.; W. Geſtalt. Opitz 2, 83; Von w. Volk das Land . . bewohnt wird? Schaidenreißer 41b; 57a ꝛc. — Wélcher⸗: von welcher Art, ſ. waſer⸗l.: W. . ., ſolcherlei (ſ. d.). 2. Kor. 15, 48; Mit w. Maß ihr meſſet, wird euch gemeſſen werden. Matth. 7, 2; W. Art iſt denn dieſe Regel? Kant Kr. d. Urth. 183; W. rühmen ſich Jene [zu ſein]? V. Od. 1, 173; W. Landes Bewohner | preiſet er ſich? 407; Wann du . . zurückdenkſt, w. Thaten ꝛc. 8, 244; 10, 101; W. That ward . . vollendet? 18, 195; W. ſprachſt du! 24, 512; W. Rede! Il. 7, 455 ꝛc., auch adverb.: Und w. [auf w. Art] drittens ſeine Anmerkungen ſchlecht ſind. L. 3, 124. — Zwēier⸗: von zwei Arten, vgl. als Ggſtz. einer⸗l.: 1) neben Hw.: Z. Tuch [wie es Soldaten tragen, — Soldaten], Das haben die Mädchen alle gern. Auerbach Gv. 288; Es gäbe nur z. Menſchen, brave und Schurken. G. 9, 58; Ich ſeh euch z. Geſichter zeigen | . ., eins darunter iſt | nothwendig falſch. Sch. 421b, und ohne Hw.: Ich habe nur noch Z. zu beſorgen. — 2) als Prädikat: Verſprechen und Halten iſt z., verſchieden, nicht Daſſelbe; Wie Einer denkt, iſt einerlei | was Einer thut, iſt z. G. 3, 65, jenachdem es dem Denken entſpricht od. nicht; Nachführen und heirathen iſt z. vHorn rhD. 2, 251 ꝛc.

I. **Lēib**: ſ. Laib.

II. **Lēib**, n., –(e)s; –er; –chen, lein (Mz. –erchen, erlein); ⸗, –es⸗: 1) das Leben, in den Verbind.: L. und Leben (ſ. d. 5a); Bei L–e nicht! (ebd.), auch als ein Wort: O beileibe. Regis Sh. 226; Ja beileibe kein Haſe! Sch. 106a; Seinen L., L. und Gut verlieren, hingeben, in die Schanze ſchlagen, wagen, Einem nehmen, z. B. Spr. 5, 11; Luther 8, 364b; Werner Febr. 86 ꝛc.; Etwas geht Einem an den L. (ſ. 3 und vgl. Hals 3). Im Allgm. veralt., wie z. B.: Guter Muth iſt halber L. Franck Laſt F. 3b; Luther SW. 60, 150; 64, 105 u. o.; Sein lediger L. [das unverheirathete Leben] ſei ihm auch noch Etwas werth. Gotthelf U. 1, 90. Vgl. I. Leben, Anm.; L⸗Geding, ⸗Zucht, ⸗Rente ꝛc.; L–es⸗Strafe; leiben, entleiben; ableibig; Hat ſich leiblos gemacht [entleibt]. Kurz Sonn. 195 ꝛc. — 2) (ſ. 1) veralt. = Perſon, ſ. Schm. 2, 415. So allgm. nur noch: Seinem L–e [ſich] keinen Rath wiſſen. W. Luc. 1, 53 ꝛc.; Von ſeinen Helden hat jeder auf ſeinen eigenen L. [für ſeine Perſon] | zwei oder drei [Weiber]. W. 15, 42; So hält er ſich irgend eine liebenswürdige Geſellſchafterin auf ſeinen eignen Leib. 22, 119; Jeder Jude hatte ſich zwei Häſcher auf den L. gemiethet. Immermann M. 1, 121; auch — wo jedoch ſchon die Bed. 3 hineinſpielt —: Einem ein Drama (G. Merck 1, 93), eine Rolle (Eckermann G. 2, 59) auf den L. ſchreiben, eigens für ſeine Perſ., ſ. (zu 3): Schon beim Entwurf dieſes Stücks hat er ſeine Charaktere den Mannheimer Schauſpielern auf den L. gepaſſt. Palleske Sch. 1, 233; Doch paſſt eine ſolche Anſtellung mir am füglichſten auf den L. Cham. 5, 224 ꝛc., und als Bſtw. in Zſſtzg. zur Bez. von etwas zunächſt für die Perſon des Herrn (Fürſten) Beſtimmten, z. B.: L.⸗Arzt, ⸗Kutſcher, ⸗Lakei ꝛc., und verallgemeinert: L.⸗ [Lieblings⸗] Eſſen, Speiſe, Obſt, Pferd, Lektüre, Buch ꝛc.; Ihr wohl berufener und verordneter L.⸗ und Mundſchulmeiſter. Rabener Br. 42. — 3) (ſ. 1) der Körper (ſ. d., nam. 1) von — noch oder doch früher — belebten oder ſo gedachten Weſen: L. eines Menſchen, Thiers; Der ätheriſche L. eines Engels; Sein [des Cherubs] zartes L–lein. W. 10, 153; Zum geiſt'gen L. den Erdenſtoff verfeint. 20, 254; Die Scheidung zwiſchen Geiſt und Körper, L. und Seele (ſ. d.). G. 39, 187 ꝛc.; Wie der L. ohne Geiſt (ſ. d.) todt iſt. Jak. 2, 26; Mein L. iſt jetzt ein Leichnam (ſ. d.), worin | der Geiſt iſt eingekerkert. Heine Verm. 1, 149 ꝛc.; Die Glieder des L–es; So wird er ganzes L–es zu Stein, vom Wirbel bis zur Fußzehe. Grimm M. 35; Einen kräftigen, geſunden, — kranken, ſiechen L.; einen Schaden, Wunden, Narben, kein Fleckchen am L–e haben; Seinen L. [oder: ſich] ſalben, baden, waſchen; Gerne will ich | Trank und kräft'ge Speiſe dir und deinem müden L. [dir Müdem] ein laues Bad bereiten. Platen 4, 284; Seinem L. Gutes thun; Seinen L. oder ſeines L–es pflegen, warten; Nur für den L. [nicht für den Geiſt] ſorgen; Seelen, die im L., nicht bloß dem L–e lebten. Uz 2, 168; Wie ſie dem nächtlichen Galan | den Leib (ſ. a) zu grober Luſt erlaubte. Nicolai 2, 43. Bibl.: Der ſündliche L., der L. des Todes ꝛc., inſofern der L., das Fleiſch, das Irdiſche, im Ggſtz. zum Geiſt und Himmliſchen, als das ſündige gilt ꝛc. Dagegen: Der L. des Herrn (ſ. Matth. 26, 26), die Hoſtie, Oblate; Ich beneide ſchon den L. des Herrn, | wenn ihre Lippen ihn indeß berühren. G. 11, 145; Klinger F. 10 ꝛc. S. ferner: a) in engrem Sinn: der L. ohne die Glieder (vgl. Rumpf, bei Menſchen (und aufrecht gehenden Weſen) zerfallend in Ober⸗ und Unter⸗L., bei Thieren in Vorder⸗ und Hinter⸗L. ꝛc.; Einen langen L. haben; Schlank von L–e; Es ſteigt das Rieſenmaß der L–er | hoch über Menſchliches hinaus. Sch. 58b; Wenn hoch die Röcke fliegen | und wolluſtathmend, rückgelehnt, die L–erchen ſich wiegen. Prutz Woch. 115; Wofern ein Maler einen Venuskopf | auf einen Pferdhals ſetzte, ſchmückte drauf | den L. mit Gliedern von verſchiednen Thieren. W. HB. 2, 199 ꝛc. (ſ. e—n). — b) in noch engrem Sinn: der Unter⸗L., Bauch: Einen dicken, aufgetriebnen L. haben; Speiſen, die den L. aufblähen; Sich den L. voll Kirſchen freſſen. Tieck N. 6, 36; Sich den L. voll [Speiſe] ſchlagen, und nach Analogie: Sich den L. voll ärgern (vgl.: den Ärger in ſich freſſen) ꝛc.; Sich Etwas am eignen L–e [an der L–es⸗Nahrung, vgl.: am Munde] abdarben. Müllner 5, 142 ꝛc.; Eröffnet Sinon ſtill den Bauch der Fichte. | Gehorſam giebt das aufgethane Roß | die Krieger von ſich, die ſein L. verſchloß. Sch. 31b ꝛc., — und von demſelben Theil äußerlich: Einen vor den L. ſtoßen; Die Sproſſen zum künftigen Strauchwerk waren an ſeinem L–chen eben angeflogen. Heinſe A. 1, 319; Ihr L–chen rundum bepatſcht und geſtreichelt. 190; Den Arm um ihren L. [ihre Taille] geſchlungen ꝛc. — c) (ſ. b) Großes (Zinkgräf 1, 176), geſegneten (Stilling 1, 47) L–es ſein, ſchwanger; Gieb ihnen unfruchtbare L–e [ſ. Anm.] und verſiegene Brüſte. Hoſ. 9, 14; Luk. 23, 29; Der Herr hatte ihren L. verſchloſſen. 1. Sam. 1, 5; Auf dich bin ich geworfen aus Mutter⸗L–e (ſ. d.), du biſt mein Gott von meiner Mutter L. an. Pſ. 22, 11. — d) (ſ. b) Offnen L. [Öffnung — ſ. d. —, Stuhlgang] haben, Ggſtz.: verſtopften L.; Harten L–es ſein; Dieſe Arznei macht offnen L. ꝛc.; Einem Kinde geht der L. aus, tritt der Maſtdarm heraus. — Zu dem Vorſtehenden gehören einige größtentheils ſtehende Verbind. mit Präpoſ., nam.: e) mit „an", ſ. 1 und 2; Das Kleid muß mehr an den L. [an die Taille, ſ. a] geſchloſſen ſein (G. 10, 72) od. ſchließen. — f) Kein Hemd, kein Zeug auf dem L. haben (vgl. 1), daher übrtr.: Er hat es eben nicht auf dem L–e, nicht das Zeug (ſ. d.), die Mittel dazu; Einem Alles auf den L.

hängen, Alles für Deſſen Putz hingeben; Daß wir uns ein hübſches Kleid auf den L. ſchaffen können. G. 8, 130 ꝛc.; Einem auf den L. rücken, ihm mit einem Angriff oder mit etwas ihn in Anſpruch Nehmenden nahe kommen, ſ. n und als Ggſtz. m; Einer Sache gradezu auf den L. gehn [drauf los gehn]. Gotthelf G. 210 ꝛc. S. ferner 2. — g) Einem das Herz, die Eingeweide, die Gedärme aus dem L. reißen; Sich die Lunge aus dem L. predigen (Lewald W. 2, 380), ſchreien ꝛc. — h) Gut bei L–e [wohl beleibt, ſ. d., dick, fett] ſein, Ggſtz.: Vom L–e [vom Fleiſch] fallen; Meine Muhme iſt hübſch roth und bei L–e. Weiße Kom. Op. 3, 393 ꝛc.; Bei lebendigem (ſ. d. 1) L–e [bei Leibesleben, bei Lebzeiten, während man lebt] ꝛc. S. ferner 1. — i) Nichts im L–e [Nichts gegeſſen] haben, ſ. l; Sich das Eſſen in den L. hinein jagen, haſtig eſſen ꝛc.; Ich habe einen ſo innigen Ekel vor Allem in den L. gekriegt. W. Merck 2, 133 ꝛc.; Das Herz (ſ. d.) im L–e lacht (Engel 1, 96), friert (Münchhauſen 18) Einem, dreht ſich Einem um (Immermann M. 2, 159); Kein Herz im L–e haben, kein Gefühl oder keinen Muth; Tell hat Ehre im L–e, er hat aber auch Furcht im L–e. Börne 1, 264; Wir haben den Teufel im L–e und fürchten uns vor keiner Antwort. 2, 315; Ward's ſo eng ihr in der Welt, | als hätte ſie Lieb' im L–e. G. 11, 87 ꝛc.; Dir ſteckt der Doktor noch im L. 143, du kannſt das Weſen des Gelehrten nicht los werden ꝛc.; Im kleinen Finger (ſ. d. 2p) mehr Verſtand ꝛc. haben als ein Andrer im ganzen L–e, in L. und Seele, in L. und Leben ꝛc. — Schmerzen, Schneiden, Grimmen im L. [d, in den Gedärmen ꝛc.] haben; Der Schreck (oder es) iſt ihm in den Leib geſchlagen, er hat in Folge deſſen Diarrhöe bekommen; Es fuhr ihm in den L., ſo daß er nicht weit gehen konnte, ohne den Forderungen der Natur zu gehorchen. G. 28, 69 ꝛc., — aber auch: Ich bin wie kreuzlahm, ſo iſt's mir in den L. geſchoſſen. Höfer Leb. 266 ꝛc. — k) Mit bloßem, nacktem L–e [unbekleidet] gehn. — l) (ſ. f) Wenn man Nichts in (i) und um den L. hat und denn kein Holz im Ofen iſt. Claudius 3, 31 ꝛc.; ſ. auch b. — m) Einem die Kleider vom L–e reißen; Die Kleider fallen ihm vom L–e; Er fällt vom L. (ſ. h) ꝛc.; Sich Einen vom L–e halten, ihn nicht zu nahe kommen laſſen (vgl. f); Bleib mir vom L–e (damit); Schaff mir vom L. den wilden Lärmer. Lenau Sav. 50; Drei Schritt vom L–e! ꝛc. — n) Einem (G. 9, 79; Sch. 1078b ꝛc.), einer Sache zu L–e gehen, rücken, ſ. f; Hier geht er bereits dem franzöſiſchen Trauerſpiele ſo gründlich zu L–e. Danzel 358; Sie wollen ihm nicht zu L–e [wagen ſich nicht an ihn ꝛc.]. G. 10, 259 ꝛc. — 4) übrtr. von 3 auf Etwas, das in ſeiner Vereinigung und Gemeinſchaft wie die Theile und Glieder des L–es ein Ganzes bildet: Er iſt das Haupt des L–es, nämlich der Gemeine. 1. Kol. 1, 18 ꝛc.; Mann und Weib iſt ein L. Sprchw.; Ein L., ein Herz und eine Seele mit dieſen engelähnlichen Sterblichen. W. 17, 74 ꝛc., ſ. Erd⸗L.; ferner: Daß die Handlung nur ſichtbarer L., die Abſicht ihr Geiſt ſei. Kl. M. 10, 306; Ohne den Moor ſind wir L. ohne Seele. Sch. 110a ꝛc. — 5) Bauk. (vgl. 3a): an Säulen und Gebälk der nicht durch Glieder verzierte Theil. — 6) Schneider. (ſ. 3a): an Kleidern der ſich dem Leib (der Taille) anſchließende und ſie bedeckende Theil: Der L. an einem Kleide, Hemde ꝛc., oder (gw. verkl.) ein derartiges Kleidungsſtück für Frauenzimmer, vgl. Laurenberg 84 die Gegenüberſtellung des Hoch⸗ und Plattdeutſchen: Eur Magd ein L–chen hat, unſe Deeren drecht een Jope [unſre Dirne trägt eine Juppe]; Ihre Bruſt und Rücken mit einem kurzen Leibichen bedeckt. Mandelslo 122b, ſ. Zſſtzg. — 7) ſ. Luppe.

Anm. S. I. Leben, Anm. Oberd. Mz.: Die Leibe [eig. dem masc. gemäß, wie Leiber dem neutr. — wie noch plattd. — vgl. das ſchwankende Geſchlecht von 6, nam. von Schnür⸗L.], z. B. Hoſ. 9, 14; Luk. 23, 29; Ihre ſtaubige und ſchweißige L. abzuwäſchen. Schaidenreißer 14a ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Menſchen⸗, Männer⸗, Frauen⸗, Kinder⸗, Engel⸗, Thier⸗, Pferde⸗, Drachen⸗L. ꝛc., ferner: Áb⸗: ſ. Ableiben. — Bérg⸗: ſ. Luppe. — Bínd⸗ [6]: ein zuzubindendes Leibchen. — Brúſt⸗ [6]: Bruſtlatz. — Érd⸗ [3; 4]: die Erde, als beſeelter Körper gedacht, gewöhnl.: Erdkörper: Wie nicht der E. ſchwankt, weil ihn der Arm umflicht | der Luft. Rückert Roſt. 90a. — Érden⸗: der irdiſche Leib. JP. 29, 144. — Fróhn⸗: gw. Frohnleichnam (ſ. Leichnam 1): Das Feſt des F–s. Luther SW. 60, 294. — Götter⸗: eines göttlichen Weſens, z. B. der Venus. Stahr Par. 1, 140. — Hínter⸗ [3a]. — Mármel⸗: 1) aus Marmor, z. B. von einem Standbild. — 2) ſo weiß, wie Marmor ꝛc. Koſegarten Rh. 3, 6. — Míttel⸗: die Mitte des Leibes, wo Ober⸗ und Unter⸗L. zuſammenſtoßen, Taille, Leibſchnitt. — Mútter⸗ [3c]: zumeiſt abhängig von Präpoſ. in, aus, von ꝛc. mit oder ohne Artikel (ſo gw. in der Bibel ꝛc.), auch aufgelöſt: Von meiner Mutter Leibe an. Hiob 31, 18 ꝛc.; Allein, | wie in M. G. 1, 10; Das Kind im M. Hebel 3, 347; Platen 4, 203 ꝛc.; Guter Inſtinkt aus M–e. Heinſe A. 1, 23; Warum bin ich nicht der Erſte aus M. gekrochen? Sch. 105b; Ein Eſel grauet auch im M. Zinkgräf 1, 266 ꝛc. — Öber⸗ [3a]: Der Rumpf zerfällt in Ober⸗ und Unter⸗L., jener in Hals und Bruſt, dieſer in Bauch und Hüften. Oken 4, 327. — Schnǘr⸗ [6] ein mit Fiſchbein ausgeſteiftes zuzuſchnürendes unter dem Kleide getragnes Leibchen, das beßre Haltung und Geſtalt geben ſoll, Schnürbruſt (ſ. d.), gw. neutr., z. B.: Wie Jener ſeinen Wanſt läſſt in ein Sch. zwingen. Canitz 253 ꝛc., doch auch masc., z. B. Freytag Soll 1, 242; Ein ſchmaler Sch. hat etwas Elegantes und wir preiſen die ſchöne Taille. G. 14, 174; Heine NGd. 314; Es hat der Kraftuhlan | ſich einen Sch. angethan. Pröhle Z. 161; Viſcher Äſth. 2, 286; 293 ꝛc. — Únter⸗ [3b]: ſ. Ober⸗L.: Mein allerhöchſter Kopf muß ſich von den Kortes des U–es gänglen laſſen. Börne Frzfr. 9; 138 ꝛc. Dazu ſcherzh.: Ein Unterleibianer und Hypochondriſt (ſ. d.). Augsb. Zeit. (1844) 2083b (Liſt); Auch das Wortſpiel liebt die freien, zweckloſen Verkröpfungen, z. B. Kühne: „Wir Gelehrte ſind ſämmtlich Unterleibnizianer“. Viſcher Äſth. 1, 426. — Vórder⸗ [3b] ꝛc.

Leiben: 1) intr. (haben): a) in der Verbind.: L. und leben (ſ. d. 1n). — b) in der ſprchw. Gegenüberſtellung zu „ſeelen“: Was wohl leibet, Das ſeelet übel, was dem Leibe, der Sinnlichkeit behagt, erweiſt ſich in Bezug auf die Seele als übel; Das zeitliche Wohlleben, ob es ſchon wohl leibet, ſeelet es doch übel. Zinkgräf 1, 219 ꝛc. — 2) tr. (vralt.): in einen Leib (ſ. d. 4) oder in ein Ganzes (in eine Gemeinſchaft ꝛc.) als zugehöriges Glied bringen: Daß er viel Incompatibilia in einander leibet, daß eins des andern Glied ſei. Luther 1, 296b ꝛc., häufiger ein⸗l., ver⸗l. und heute gw. ein⸗ver⸗l. — 3) gw. nur im Partic.: mit einem ſo oder ſo beſchaffnen Leib verſehn: Der ſchön geleibte [ſchönleibige] Gott der Liebe. Rückert BrE. 152. — 4) Leibung, f.; –en: (Bauk.) die untere Fläche eines Bogens. Otte Kunſt. 349; Ein Bogen von breiter Leibung. 347 ꝛc., ſonſt gw. nur von Zſſtzg.

Zſſtzg. z. B.: Áb⸗: 1) intr. (ſein): ableben (ſ. d. 3), ſterben, gw. nur im Partic. und ſubſt. Infin.: Ihre Manes oder abgeleibte Geiſter. Opitz 1, 109 ꝛc.; Nach ſeinem und ſeiner Hausfrauen A. Schaidenreißer VIb ꝛc. — 2) tr.: tödten, ſ. ent⸗l.: Bis er [der Tod] mich auch ab wird leiben. Fleming 431; Romeo mußte wegen dieſes A–s flüchtig gehen Harsdörfer bei Wurm, wo ebenſo auch „der Ableib“ angeführt iſt. — Be⸗: 1) tr.: a) mit einem Leibe verſehen: Lazarus .. wird wieder neu beleibet. Fleming 5, 413; Die mögliche Denkbarkeit bedarf eines b–den Wortes und das leibhafte Wort eines b–den Geiſtes. Jahn M. 195; Das Ideale zum Wirklichen .. b. JP. 38, 24; Fieber .. können die Bilder [der Einbildungskraft] verdicken und b. (ſ. b), daß ſie aus der innern Welt in die äußere treten und darin zu Leibern erſtarren. 41, 55; Das tropiſche Beſeelen und B. fiel noch in Eins zuſammen. 42, 24; Ein Nichts, auf dem ſich ein Nichts beleibt. 40, 47; Dann hätte wohl der Leib geſündigt unbeſeelt | und hätte unbeleibt die Seele wohl gefehlt. Rückert BE. 100 ꝛc. — b) (ſ. Leib 3h) dick, fett machen: Die beſſere Nahrung wird den Ausgehungerten bald wieder b. Grimm, doch gw. nur im Partic. u. hier (wie dickleibig ꝛc.) auch von nichtbelebten Ggſtdn.: Des Herrn Biot ſtark beleibte Phyſik .., der vierte Theil der allerbeleibteſte. G. 40, 76; Den trägen Schwarm von ſchwer beleibten (ſ. a) Kühen. Haller 32; W. 14, 82 ꝛc.; Gedankenlos und wohlbeleibt dahin leben. Heine Reiſ. 4, 219; Laß wohlbeleibte Männer um mich ſein. Schlegel Sh. 2, 20; Thümmel 3, 74 ꝛc., und als Ggſtz.: Äußerſt ſchwächlich, unbeleibt [vgl. leibarm] und rhachitiſch. Lavater 1, 220 ꝛc., vgl. das ungw.: Bekörpert. Hippel 8, 179. — Dazu: Die (Wohl⸗, Un⸗) Beleibtheit, z. B.: Indem er die Hände .. an ſeiner Wohlbeleibtheit hinabgleiten ließ. König Mar. 1, 19; Durch zunehmende Beleibtheit. 213; Klencke Swamm. 1, 6 ꝛc. — 2) intr. (ſein): vralt. ſt. bleiben (ſ. d., Anm.), z. B.: Ein Herr ſein und b. Schaidenreißer 4b; Bei dir über Nacht b. 12b; 67a ꝛc. — Éin⸗: tr., in einen Leib bringen: 1) eig.: in einen Leib bringen, ſ. einfleiſchen, z. B.: Wenn Phöbus macht ein Herz aus tüchtigem Geblüte, | Dem leibt er gleichfalls ein ein lebendes Gemüthe. Fleming 95; Ein eingeleibter Engel. Koſegarten Po. 2, 233; Die Seelenwanderung oder vielmehr Wiedereinleibung des Pythagoras. Rh. 3, 256 ꝛc. — 2) übrtr. [2]: einver⸗l., inkorporieren: Daß die Heiden Miterben ſeien und mit⸗eingeleibet. Eph. 3, 6; Durch das Wort werden wir Chriſto eingeleibt. Luther 6, 192b; Der Chriſtenheit eingeleibt. 354b; [Es] wär der Diſputation eingeleibt. 1, 160b (Eck); 268a; 463a ꝛc.; Mattheſius Lthr. 66a; 205b; Pr. 201 ꝛc.; Die Stadt iſt zum Reich gezogen und dem eingeleibet worden. Stumpf 392a; Seine eingeleibte und inkorporierte Pfründen. 381a; Seiner eingeleibten Pfarren. ebd.; Die Carmina den Hiſtorien eingeleibet. 360b; 350a; 354a ꝛc.; Waldis Pſ. 8, 3 ꝛc.; In unſere Stadt durch Heirath und Freundſchaft eingeleibt. Zinkgräf 1, 284 ꝛc.; Einleibung. Luther 1, 202a ꝛc. — Ént⸗, tr.: 1) der alten Bed. von Leib = Leben gemäß: des Lebens berauben, gewaltſam tödten, vgl. ab⸗l. 2: So Einer ein ſchädlich Thier hält, das Jemand entleibt. Carolina 136; Den Erſchlagenen .. Der Entleibte. G. 14, 117; Soll nur dein Pfeil [o Tod] die Glücklichen e.? EKleiſt 1, 152; Warum haben mich nit die Trojaner mit ihren Spießen entleibet? Schaidenreißer 22a; Des Vaters Bette ſelbſt hat Der, der ihn entleibt. JESchlegel 1, 414; Der Entleibten [in der Schlacht Gefallnen] waren ob 54000. Stumpf 184a; Nach der Entleibung Viktorini durch die Gallier. 179a; Da er den entleibten Körper des Polydoros .. ſah. Winckelmann M. 1, 192b. Beſ. oft: Sich ſelbſt e., wofür Mattheſius Sar. 300 ſagt: leibeinigen (ſ. entohnigen), vgl.: Sich leiblos machen. Kurz Sonn. 195. — 2) des Leibes (in der heute gw. Bed.) berauben, vom Leibe los machen ꝛc.: Ob ſie entſeelet (ſ. d.) oder nur entleibt. Baggeſen 4, 197; So ſehr du dich | entlebeſt (ſ. d.) und entleibſt. Daumer H. 1, 64; Wieviel werden alſo entleibet, wann es .. auch nicht entſeelet wär? Franck Laſt. C3b; Mein entleibter Geiſt. Gryphius 354; Ein Volk ohne Staat iſt entleibt .., ein Staat ohne Volk iſt entſeelt. Jahn M. 111; Eine Myriade | zu früh entleibter Seelen. Ramler 116 (vgl. in 1: Winckelmann). — Vér⸗: ein⸗l.: Spondeen | an die Stelle zu v. [dem Gedicht]. G. 3, 107; Wiewohl ſich Mann und Weib in einen L. v. Logau 2661; In die Gemein der Heiligen genommen und mit Chriſtus geiſtlichem Körper verleibet und ſein Glied gemacht. Luther 1, 202a; Ein Büchlein in welchem unter Anderm begriffen und verleibt iſt, daß ꝛc. 214a; 359b; HSachs G. 2, 144 ꝛc. — Gw. Doppelzſſtzg.: Ein⸗v., z. B.: Wie dieſer Glaube ſich ihm feſt ein⸗v. und mit ihm zuſammenwachſen mußte. Fichte 8, 16; [Gott Vater] hat der Welt ſich einverleibt. G. 2, 258; Iſt dir denn ſo das Schelten gänzlich einverleibt, | daß ohne Tadeln du keine Lippe regen kannſt? 12, 183; Daß dieſer Held .. | ſich deinen Reihen innigſt einverleibt. 246; Dieſes verlaſſene Weſen an Kindesſtatt ſeinem Herzen ein⸗zu⸗v. 16, 134; Die neuen Ideen ſchienen ihn jetzt in einverleibter Geſtalt entgegenzukommen. König Kl. 3, 53; Mendelsſohn 4, 1, 16; 4, 2, 150; Gleich den Gebeinen des Eliſa verleiben ſie einem fremden Leichnam moraliſches Leben ein. JP. Fat. 1, 247; Er .. lenkt ſein Pferd .., | als wär' er einverleibt und halbgeartet | mit dieſem wackern Thier. Schlegel Haml. 4, 7; Daß ihr wiederum unter die Teutſchen einverleibt worden. Zinkgräf 1, 283 ꝛc. Zuw. (ſ. anerkennen ꝛc.) als untrennbar: Öſtreich einverleibte dieſe ſeinen eigenen Heeren. Kapper Chr. 1, 5 ꝛc. — Dazu: Die Einverleibung der Provinz (ins Reich) ꝛc. — Zuſámmen⸗: einverleibend zuſammenſchmelzen. Pictorius — u. ä. m.

Leibhaft, -ig (⏑–⏑), a.: einen Leib habend, verkörpert; danach auch: volle Wirklichkeit und Weſenheit habend (nicht bloß in Gedanken exiſtierend); wirklich und weſentlich, ganz ſo, wie Etwas leibt und lebt, in eigner Perſon, ſelbſt, perſonificiert, z. B.: Gottes einigen Sohn, welcher l–ig worden durch den heiligen Geiſt.

Luther 6, 546a, mit der Randgloſſe: Empfangen oder Leib angenommen, auf grob gedeutſcht „incarnatus, eingefleiſcht“; Alle Fülle der Gottheit wohnet in Chriſto l–ig. Kol. 2, 9; Der l–(ig)e Satan, Teufel ꝛc., z. B. Sch. 109a ꝛc.; Der Satanas l–ig. Muſäus M. 5, 23; Der Teufel ſei los und herrſche l–ig darin. Luther 5, 1b, auch mit Verſchweigung des Namens: Kuckte mich der — l–ig an. Claudius 3, 23; Lief, als ob der L–e ihr auf der Ferſe ſei. Gotthelf U. 2, 362 ꝛc.; Das Alles malen die griechiſchen Verſe auf das l–igſte. Droyſen Ar. 1, XIII; „Laß mich nur ſchnell noch in den Spiegel ſchauen, | das Frauenbild war gar zu ſchön.“ | Nein! nein! du ſollſt das Muſter aller Frauen | nun bald l–ig (⏑–⏑) vor dir ſehn. G. 11, 110; Verſicherten, es ſei der ganze l–e Vater. 15, 225; Was Undurchdringlichkeit, Härte, Weichheit, Glätte, Form, Geſtalt, Rundheit ſei, davon kann mir ſowenig mein Auge durchs Licht als meine Seele durch ſelbſtändig Denken einen l–en lebendigen Begriff geben [nur das taſtende Gefühl]. H. 11, 245; Ein Körper, den wir nie durchs Gefühl als Körper erkannt hätten oder auf deſſen L–igkeit wir nicht durch bloße Ähnlichkeit ſchließen. 244; Dieſe Begebenheiten l–ig und farbig vor ſich zu ſehen. Keller gH. 1, 116; Der l–e Hunger guckt ihm aus den Augen. Miller Siegw. 53; Was mich dort als Kind erfreute, | kommt mir wieder l. [lebendig ꝛc.] vor. Salis 83; Der Herr, der . . Sinibald | l–ig (⏑–⏑) [ſelbſt] war. W. 11, 189; 12, 30; So gut ausgeſogen, als es eine l–e Empuſe nur immer hätte thun können. 16, 77; Unter all ihren Dichtern derjenige, in welchem der Geiſt von Abdera . . am l–eſten wohnte. 13, 179 ꝛc.

Lēibig, a. (-keit, f.): 1) wohlbeleibt: Korpulent oder l. Rockenphil 3, 147; Der Schlaf macht uns völlig und l. Ayff Th. 106a; Hengſt, der ſtark und l. iſt. Sp. 30 ꝛc., und übrtr.: Am Ende ſtrotzt l. und wohlgenährt . . . die rieſige Athoskuppel in die Lüfte. Fallmerayer Or. 2, 5 ꝛc. — 2) in Zſſtzg., zumeiſt mit Ew.: einen ſo oder ſo beſchaffnen Leib habend (ſ. leiben 3), z. B.: Bar-l., als ein gerupftes Hühnlein. Muſäus M. 5, 118, mit nacktem Leibe; Baum-l. [baumſtark]. Hermes Soph. 6, 233; Dick-l–e Bücher, ſ. beleiben 1b; Es in ſeiner ganzen Dick-L–keit zu überſetzen. Danzel 223; Der drachen-l–e Erichthonius; Der drei-l–e Geryon. JP. 54, 86; Ein drei-l–es Ungeheuer. W. 34, 18; Dünn-l. und luftig, | Seele mehr als Gebein. Xenien 333; Saht ſo welk und dürr-l. aus. Muſäus Ph. 4, 101; Bei Fett-l–en. Bock Diagn. 153; Bei der Fett-L–keit (polypiosis, obesitas, Korpulenz). 157; Liebig Th. 26; Ein Schwarm glatt-l–er Rinder. V. 2, 17; Im Sattel ſaßen ſie, grad-l. wie die Puppen. Freiligrath 2, 74; Hart-l., ſowohl eig. harten (oder abgehärteten) Leibes, als auch nam. (ſ. Leib 3d): an Verſtopfung, an ſchwerem Stuhlgang leidend und daher in niedrigem Scherz = nicht leicht Etwas von ſich gebend, geizig-zäh, filzig; Kurz-, lang-l–e Perſonen, — Kleider [mit kurzer, langer Taille]; Leicht-l–e Tänzerinnen; Die löwen-l–e Sphinx; Nicht einer dickbäuchigen [Kreuzſpinne], aber ſo einer langfüßigen ſchmal-l–en. G. 9, 201; Schwer-, ſtark-l–e Perſonen, Folianten ꝛc.; Nordiſche Sprache mit ihren vielen ſtark-l–en [plumpen] ein- oder zweiſilbigen Wörtern. J. 176a ꝛc.

Zſſtzg. ſ. 2, ferner: Áb- (ſ. ableben): 1) mager, vom Leib oder Fleiſch gefallen: Machte ſich matt und a. mit ſtetem Wachen. Luther Tiſchr. 416a ꝛc. — 2) aus dem Leben geſchieden, todt: Einer tröſt ſeinen Nachbarn, dem ſeine Frau a. worden. Weidner 284; 376 ꝛc.

Lēiblich, a.: 1) im Ggſtz. zu „geiſtig“ (ſ. d.), auf den Leib ſich beziehend, dazu gehörig ꝛc., vgl. körperlich, z. B.: a) dem Genit. „des Leibes“ entſprechend: Mit l–en Augen ſehen, betrachten; L–e Schönheit, Schwachheiten; Der l–e Tod; Der ſein l–es Angeſicht im Spiegel beſchauet. Jak. 1, 23 ꝛc. — b) (ſ. a) auf das Zeitliche, Weltliche, Irdiſche bezüglich, Ggſtz. geiſtlich, ewig ꝛc., z. B.: So der Ochſen . . Blut heiliget die Unreinen zu der l–en Reinigkeit, wievielmehr wird das Blut Chriſti . . unſer Gewiſſen reinigen? Hebr. 9, 13; So die Heiden ſind ihrer geiſtlichen Güter theilhaftig geworden, iſt es billig, daß ſie ihnen auch in l–en Gütern Dienſt beweiſen. Röm. 15, 27; 1. Kor. 9, 11; Er giebt aber im neuen Teſtamente nicht l. der Heiden Erbe, ſondern geiſtlich. Luther 5, 214a ꝛc.; Sie berührt mehr kein L–keit, | ſind ganz außer aller Statt und Zeit. HSachs G. 2, 21. — c) leibhaft: Der heilige Geiſt fuhr hernieder in l–er Geſtalt. Luk. 3, 22, dazu: Ein Kennzeichen jener ganz körperloſen Scheingebilde. . . Weil ſie auf alle L–keit verzichten. Demokr. Stud. 163; Leiſ' eröffnet er [Gott] die Hüfte [Adam's] | und den innigſten Gedanken | nahm er draus um den in Schranken | ſchönſter L–keit zu hüllen. Rückert Morg. 1, 4. So auch = wirklich, eigentlich (im Ggſtz. zu dem bloß Bildlichen ꝛc.), z. B.: Jeſus ſagte von ſeinem Tode, ſie meineten aber, er redete vom l–en Schlaf. Joh. 11, 13; Daß uns da ſein l–er Leib zu Abwaſchung der Sünde gegeben werde. Zwingli 3, 9 ꝛc. — d) (ſ. c) mundartl.: Er ließ uns die l–e Ruhe nicht [durchaus keine Ruhe]. Wagner Kind. 16. — e) Einen l–en Eid ſchwören, ſ. körperlich 2. — f) (ſ. c) eigentlich, wirklich in Bezug auf Blutsverwandtſchaft, im Ggſtz. zur Adoption, zu der durch Heirath bewirkten Verwandtſchaft ꝛc. (vgl. Blut 8; Fleiſch 1; Lende ꝛc.): L–er Vater, Sohn, Bruder, Vetter; L–e Mutter, Tochter, Schweſter, Geſchwiſter, Geſchwiſterkinder, Verwandte ꝛc., ſ. auch den Ggſtz. „ſtief“; So wir haben unſere l–en Väter zu Züchtigern gehabt, ſollten wir denn nicht vielmehr unterthan ſein dem geiſtlichen Vater? Hebr. 12, 9 (ſ. b). — Dazu: Ehe-l. [ehelich und l.]: Meine ehe-l–en Kinder. — 2) in Zſſtzg., denen von leiben entſprechend, z. B.: Einver-l.: was einverleibt werden kann (einverleibbar), und als Ggſtz.: Dieſe Lehren, die . . dem ganzen Umfange damals anerkannter Wahrheiten ſo fremd, ſo uneinverleiblich waren. L. 10, 38 ꝛc.

Ver-lēiblichen, tr.: leiblich (leibhaft) machen, vgl. verkörperlichen, verſinnlichen ꝛc.: Eine Idee v.; Ary Scheffer, der Maler des poetiſch Sentimentalen, iſt der Verleiblicher deutſcher Poeſie in den ewigen Geſtalten goethiſcher Dichtung. Stahr Par. 1, 95; Schiller, deſſen Namen unſerem Volke wie eine Verleiblichung des Höchſten und Edelſten in ſeinem Weſen klingt. Nat. Zeit. 12, 525.

Lēich ꝛc.: ſ. Laich und Anm., z. B.: Schinde L. Luther 6, 199a ꝛc.

I. **Lēiche**, f.; –n; –n=: 1) der entſeelte Leib eines Menſchen oder — in gehobner Rede — eines größern Thiers, inſofern er noch nicht (ganz) verweſt, noch die Form des lebenden Körpers bewahrt, gw. mit Hinblick auf die Beſtattung (vgl. das umfaſſendere Leichnam, das mehr die Materie bez., während L. mehr die todte Perſ. hervorhebt; Aas 2b und ſ. Anm.): Bei der L. klagen; Die L. einbalſamieren, waſchen, putzen, anziehn, ankleiden, zur Parade ſtellen; Die L. in den Sarg legen, in die Gruft ſenken, beſtatten, begraben, beerdigen, beiſetzen, verbrennen [bei den Alten], über Bord werfen [auf Schiffen] ꝛc.; Bleich, blaß, kalt wie eine L.; Auf dem Schlachtfeld lagen L–n von Menſchen und Pferden; Sollt' ich Nichts als ſeine L. finden, | laß beerdigen mich des Bruders Aſche. Platen 4, 278; So ſaß er, eine L., | eines Morgens da. Sch. 65a ꝛc. — Alſo hob man vorſichtig die Schein-L. auf das Polſter. Möricke N. 575, vgl. ſcheintodt. — a) übrtr.: eine (lebende) Perſ., inſofern ſie ſo gut wie todt iſt: Was frommte mir annoch in ſpäter Stunde | zu wandeln eine L. über L–n? Cham. 4, 162; Der ſeinen Freund in voller Blüthe der Jugend verließ und ihn jetzt einer wandelnden L. gleich wiederfindet. Sch. 763b; Du ſiehſt, wie es um meine Wandel-L. ſteht. Goltz 1, 332, um meinen [hinfälligen] Leib, ſ. Anm. — b) an Wendungen wie: Der L. folgen; Die L. begleiten; Mit der L. gehen ꝛc. ſchließen ſich andere, worin L. = L–n-Gefolge, -Begängnis: Einem zur L. gehn. JvMüller 14, 108; Zur L. gehn, bitten; Es war eine große L.; Eine vornehme L.; Eine L. anſtellen, halten. — 2) Buchdr.: Ob [im Satz] nicht einzelne Wörter oder Sätze ausgelaſſen (L.) oder doppelt (Hochzeit) geſetzt ſind. Franke Kat. 72. — 3) Nadler.: ein unbrauchbarer Nadelknopf.

Anm. In der ältern Sprache weitern Umfangs: goth. leik (n.), ahd. lîch (n. und gw. f.), mhd. lîch, Fleiſch, Leib, äußre Geſtalt, todter Leib. Überreſt der Bed. noch in Leichdorn (ſ. d.), eig.: Dorn im Fleiſch; nach Schm. auch in der erſten Hälfte von Leilach (ſ. Laken, Anm.) und in einigen mundartl. Wörtern (ſ. Leik); ferner (vgl. Leichnam) z. B. noch: Habe ich die todte L. in ihren Sterbekittel gekleidet. Schweinichen 3, 254, wie Luther SW. 60, 128 ꝛc. — Die ältre Form noch bei Luther: Die Leiche [Mz.] der Könige. Heſ. 43, 7; 9 und ſo in ältern Zſſtzg. wie Leichnam (ſ. d.), Leich-Dorn, -Kar (oder -Korb), -Huhn, neben dem gewöhnlicheren Leichenhuhn ꝛc., vgl.: Einer angeſteckten Leichen. G. 11, 164. — Zu demſelben Stamm gehört Gleich (ſ. d.), goth. ga-leiks ꝛc., eig.: übereinſtimmender Leibesgeſtalt, wie: ähnlich, goth. ana-leiks; ferner die Nachſilbe lich (ſ. d. †), goth. leiks ꝛc., vgl. auch: (Aller)männiglich, in voller aufgelöſter Form ahd. allero manno gilîh, mhd. manneclich, menneclich, Etlich, Jeglich, Welch, Solch ꝛc.

II. **Lēich-e; -en**: ſ. Laich ꝛc. und Anm.

Lēichenhaft, a.: wie eine Leiche ꝛc.: L–e Bläſſe. Höfer Leb. 263; Schneenacht, die der Mond in ihrer ganzen lautloſen Erſtorbenheit noch blaſſer und l–er malte. Kinkel E. 235; L. fahl. Scherr Pr. 278 ꝛc.; L–er Geruch. Muſäus M. 3, 96 ꝛc.; Die Eulen, ſagt man, wittern nahe Leichen; | auch mir iſt's l., die Angſt will nimmer weichen. Werner F. 29.

Lēichnam, m., –(e)s; –e; –s=: 1) (vgl. Leiche, Anm.) zuw. noch: der Leib (eines Menſchen) überhaupt, z. B.: Er pflegte ſeines L–s ſo ſorgfältig, daß er lange rüſtig blieb. Holtei Ob. 1, 224; Ich pflegte meines L–s aufs beſte. Zſchokke 8, 272 u. ä.; Der L. des Üppigen, dem dieſe Dornen ſelbſt unentbehrlich geworden ſind und den ihr langſamer Stich bis auf die Seele verwundet und zugleich einzig erfreuet, — welch ein elender, zerriſſener L.! H. (Wackernagel 4, 455 Z. 29); Ja, ſo ein leichter Flederwiſch, | wie Er, kann Das wohl wagen | und dennoch ſeinen L. friſch | und heil nach Hauſe tragen. Langbein 1, 257; JGMüller Lind. 3, 87, 1, 117; Weil oft ihre nothdürftig bekleidete L–e Alles, was zur Ausführung ihrer Künſtlichkeiten erforderlich, ausmachte. Schütze HambTh. 28; Kalt Hüftweh du, | krüppl' unſre Rathsherrn, daß ihr L. hinke. V. Sh. 3, 547; Sich mit dem L. drehn und wenden, als ob ihnen die Gaſſe zu eng wäre. VWeber 2, 34 ꝛc., wo überall ein verächtl. Sinn durchſchimmert; früher freilich auch ohne ſolchen, z. B.: Was er ſeines todten L–s halben befehlen wollte. Zinkgräf 1, 318; 2. Kön. 19, 35; Heſ. 9, 7; Am. 8, 3 ꝛc., ferner: Der ſterbliche L. beſchweret die Seele. Weish. 9, 15; Sie iſt zuvor kommen, meinen L. zu ſalben. Mark. 14, 8; Ich will euer L. vor den Bilden todtſchlagen laſſen, ja ich will die L. der Kinder Iſrael vor euern Bilden fällen. Heſ. 6, 44 ff. ꝛc.; So ſollt ihr Gott würdigen und tragen in eurem L. Luther 1, 74b [ſ. 1. Kor. 6, 20], und oft bei Zwingli, z. B.: In dem reinen unbefleckten „Lychnam“ der ewigen Magd Maria. 2, 10; Die Wort: Das iſt mein „Lychnam“, der für euch hingegeben wird. 3, 4; Des treffenlichen Martin Luthers Predigt wider die Schwärmer vom Sakrament des Lychnams und Bluts Chriſti. 2, bei Luther: „Sermon von dem Sakrament des Leibs und Bluts Chriſti ꝛc., doch vgl.: Sermon von dem hochwürdigen Sakrament des heiligen wahren L–s Chriſti. Luther 1, 201b; Die Meſſe vom heiligen Wahr-L. (wie man's hieß). 8, 175b, und nam.: Das heilige Sakrament des zarten Frohn-L–s Jeſu Chriſti. 6, 161a (Eck); 214a; 6, 5b ꝛc. und ſo noch in der kathol. Kirche: Daß die Bauern den Frohn-L. gefeiert. G. 25, 227; Am Tage des Frohn-L. Gutzkow Zaubr. 1, V ꝛc. (vgl. Frau, Anm. und frohn I.), ſeltner: Frohnleib (ſ. d.). Vgl. auch den Ausruf: Potz (ſ. d.) L. Luther SW. 60, 310. — 2) gw. (ſ. Leiche): der Leib eines Todten, zumeiſt von Perſ., z. B.: Sie haben die L. deiner Knechte den Vögeln . . zu freſſen gegeben. Pſ. 79, 2 ꝛc., aber auch: Derſelbigen [Thier-] L. werden verbrannt. Hebr. 13, 11, und ſelbſt (ungw.): Erſtorbne Pflanzen-L–s gehn, | belebt, verjüngt und göttlich ſchön | hervor aus ihrer Gräber Höhlen. Lichtwer 259a. — Ferner (ſ. Leiche 1a): Ihren Leib, den Reiz und Jugend ſchwellen, | zu einem L. zu geſellen, | der nur noch als Geſpenſt um ſeine Kaſten klirrt. W. 11, 179 ꝛc.

Anm. Zſſtzg. aus Leiche (ſ. d.) und (ſ. Hemde) einem nur in Zſſtzg. vorkommenden ahd. hamo (goth. hama), das Bedeckende, Hülle, vgl. agſ. lic- und flæsc-homa (Fleiſchhülle, thieriſcher Körper), ſo ahd. lihhamo, lîchamo, mhd. lîcham. Wie ſich daneben ahd. lîch(i)nâmo, mhd. lîchnâme, lîchname entwickelt, iſt nicht ganz ausgemacht, vgl. Wackernagel Gl. 398. Vralt. in Gen. und Mz. L–en, daneben Mz.: Die L. bei Luther (ſ. 1 und 2 und vgl. 1: Des Frohn-L. Gutzkow); Die Leichnäm. Stumpf 60b, und: Die L–s (2). Lichtwer, vgl. Bräutigam. — Vrkl. L–chen. Keller gH. 3, 56.

Lēicht, a., –eſt: 1) eig., von geringem Gewicht (vgl. Ggſtz. ſchwer): a) abſolut: Dies Stück Blei iſt l–er als jenes Holz; L. wie eine (Flaum-) Feder, wie ein

Stäubchen, wie Spreu ꝛc. — b) ſpecifiſch: Öl, Holz, Kork ſind l–er als Waſſer; L–e Körper ſchwimmen, ſchwere ſinken; Eiſen ſchwimmt auf Queckſilber, weil es l–er iſt ꝛc. — Hieran ſchließt ſich, vielfach in einander übergreifend, als beſondre Anwendung und Übrtr. das Folgende: 2) von geringerer Schwere als etwas als Norm Dienendes: a) L–es Gewicht, entweder: minder ſchwer als geſetzlich, — oder als ein andres: L–es oder Krämer-Gewicht (ſ. d.); Das preußiſche Pfund iſt um einige Procent l–er als das Hamburger ꝛc., ebenſo doppeldeutig: L–es Geld, entw.: das nicht das geſetzliche Gewicht (an edlem Metall, vgl. Schrot) hat: Der Dukaten iſt um 3 Aß zu l.; Man wägt nicht jede Münze, | man nimmt auch l–es Stück des Bildes wegen. Tieck Symb. 5, 4 ꝛc., und übrtr. auf Perſ. (vgl. 3c) Dan. 5, 27 ꝛc., oder: geringern Gehalts als andres (ſchweres) Geld (vgl. 3): In Hamburg ſind 16 Mark l. Geld ſoviel wie 15 Mark ſchwer Geld oder Kourant ꝛc. — b) Um Etwas l–er werden, ſein, machen, als es früher geweſen; Er iſt durch die Hungerkur (um) 12 Pfund l–er geworden; Die Kur hat ihn ſoviel l–er gemacht ꝛc.; auch übrtr.: Ich bin nun um 10 Thaler l–er, habe ſie weniger; Um einen Liebhaber biſt du l–er. Sch. 207b; Mich um 400 Dukaten l–er zu machen [ſie mir abzunehmen]. FLSchröder Beitr. 3, 1, 35 ꝛc. — 3) wenig Stoff, Maſſe, Gehalt ꝛc. in ſich habend, — theils lobend in Bezug auf das Zierliche, Gefällige, Angenehme (ſ. 11), theils tadelnd in Bezug auf den Mangel an Gediegenheit, Derbheit, Stärke ꝛc., z. B.: a) L–e Geſpinnſte, Gewebe, Zeuge, Stoffe, Tuche, Flöre, Schleier, Sommerröcke, Kleider, Filze, Hüte; L. gekleidet; Ein Sommerfaden . . | ein l. und licht Geſpinnſt der Feen. Uhland 39 ꝛc.; L–e Nippſachen; Dieſe Goldſachen ſind l–e Arbeit, l. gearbeitet ꝛc. — b) auch in Bezug auf Geiſtiges: Eine Blüette, l–e franzöſiſche Arbeit; L–e Tanzmuſik; Lieder ſind es nur, Romanzen, | Alles nur von leichtem Schlag (ſ. d., zunächſt von Münzen). Uhland VII ꝛc. — c) auch von Perſ.: von geringem ſittlichem Gehalt, ohne Ernſt und Tiefe ꝛc. (vgl. l.-fertig, -ſinnig u. 9): Kein Mann von altem Schrot und Korn (ſ. d. 10), | ein Stutzerchen von l–em Schlag; Die Mädchen ſind doch gar zu l–e Waare; Sonſt, da ich ohne Zweck und Plan l., ja leichtfertig lebte . .; jetzt da es Ernſt wird. G. 17, 311; Ulyſſen auch, — ſagt' ich ihm nicht voraus | . . der Seinen l–en Sinn? [Leichtſinn, vrſch. 9]; Er iſt aus keinem beſſern Holz | geſchnitzt als andre l–e [leichtfertige] Knaben. W. 11, 193 ꝛc. Dazu auch: Wandelbar | ſind alle Bande, die das l–e [unbeſtändige] Glück geflochten. Sch. 492b ꝛc. — d) (ſ. c) Etwas l. oder (vgl. 7) auf die l–e Achſel (ſ. d. 2, z. B. G. 14, 83; Heinſe A. 1, 115; L. 12, 448), auf die l–e Schulter (Hippel Leb. 1, 278 ꝛc.) nehmen, es minder wichtig und ernſt, als es zu nehmen iſt, auffaſſen ꝛc.; Die Sache iſt ernhafter als du denkſt, indeſſen bin ich es recht wohl zufrieden, daß du ſie l. nimmſt. G. 19, 167; 1, 288; 29, 268 ꝛc. — e) Ein l–er Tiſchwein, von wenig Körper (ſ. d. 5) und wenig berauſchender Wirkung (vgl. 7a); L–es Bier; L–e Getränke ꝛc. — 4) (ſ. 3a) in Bezug auf etwas an einander zu Befeſtigendes, nur loſe und oberflächlich verbunden ꝛc.: Ein Buch l. heften, broſchieren, kartonnieren (Ggſtz.: gehörig einbinden); Etwas l. anleimen, ankleben, in einander fügen, zuſammenſchlagen; Eine l. zuſammengeſchlagne Bretterbude; Etwas l., mit l–en Stichen befeſtigen, aufheften, annähen; L–e Naht, aus Vorſtichen ꝛc. — 5) wenig ins Gewicht fallend oder von geringem Belang, unbedeutend, geringfügig, z. B.: L–e Nüancen, Unterſchiede, Fehler, Irrthümer, Vergehungen; Wird ein ſo l. Vergehn | ſo hart beſtraft? G. 13, 310; Er hat ſich nur l. vergangen ꝛc.; Ein l–er [kleiner] Dienſt, ſ. 11, vrſch. 7 ꝛc.; Mit l–er Kopfbewegung, mit l–em Nicken, mit l–er Verbeugung grüßen ꝛc., ferner (ſ. 7) gering und wenig beſchwerlich: L–e Strafe; L–er Tadel, Verweis; L–e Rüge; Nur l. ſtrafen, tadeln ꝛc.; Eine l–e Krankheit; Ein l–es Fieber ꝛc.; L. erkrankt; Die Kinder liegen an den Maſern, aber nur l., danieder; L. verwundet, verletzt (vrſch. 12a); L–e Verwundung ꝛc. — 6) oberflächlich, nur flüchtig berührend, nicht tief eingehend ꝛc.: Über wichtige Punkte l., mit l–er Wendung hingehn, hinhuſchen, weghüpfen; ſie nur l. berühren; Das erwähnte ich l. hin gegen meinen Nachbar. Heine Reiſ. 1, 197 ꝛc. — 7) nicht (oder nur wenig) laſtend, drückend, eig. und übrtr.: Mit l–er Ladung fahren; L–e Laſt, Bürde; L–er Dienſt (vrſch. 5), l–es Amt, l–e Pflicht ꝛc.; Mein Joch iſt ſanft und meine Laſt iſt l. Matth. 11, 30; Unſere Trübſal iſt l. 2. Kor. 4, 17; Der Verluſt iſt l. zu tragen, l. zu verſchmerzen; L–er träget, was er trägt, | wer Geduld zur Bürde legt; Einem die Laſt l. machen; Da ſing' ich mir die Arbeit l. Hölty 26, mache durch Singen, daß ich ihren Druck nicht ſpüre ꝛc. — Dazu: a) L–e Speiſen, die den Magen nicht beſchweren. b) L–er Schlaf, Schlummer, leiſer, der nicht ſchwer auf Einem liegt, aus dem man l. erwacht. — 8) (ſ. 7) wenig Mühe und Anſtrengung verurſachend: L–e Aufgaben, Exercitien, Geſchäfte; Iſt die Arbeit l. genug für Kinder?; Bei unſerm Syſtem iſt alles Dieſes kindiſch [gw.: kinder-] l. Lichtenberg 4, 422; Eine l–e Kunſt; Deß Dummehrlichkeit | mir l–es Spiel [ſ. d.] giebt. V. Sh. 3, 168; Wie war es möglich, daß er die Leichtigkeit [ſ. 11] des theokritiſchen Verstanzes durch l–ere Arbeit [vgl. 3a] zu erreichen hoffte. Georg. XX; Sich Etwas l. machen, in oberflächlicher Behandlung es ſich wenig Anſtrengung koſten laſſen; Dies von ihm zu erlangen, war keine l–e Arbeit, nichts L–es, hielt (war) nicht l.; Etwas iſt, wird, fällt Einem l., kommt Einem l. an, iſt Einem etwas L–es; Ich fühlte hiezu . . größern Trieb als zu Demjenigen, was mir von Natur l. und bequem war. G. 39, 440 ꝛc.; Mit l–er [geringer 5] Mühe; L–en Kaufs, l., ohne großen Aufwand von Mühe, Anſtrengung ꝛc., nicht immer aufs Subj. bezüglich, vgl.: So l–en Kaufs (ſo l.) ſollte er nicht loskommen; So l–en Kaufs wollte Dieſe ihn nicht entlaſſen. Prutz Muſ. 2, 284 ꝛc.; Dies iſt l. [es koſtet wenig Mühe, Dies] zu begreifen, einzuſehn, zu ändern, zu erfahren; Das kann ich l. [ohne Mühe] erfahren, nachſchlagen, thun, Ihnen mittheilen; Ich konnte l. [es war mir nicht ſchwer zu] propheceien, welche ꝛc. Heine Verm. 1, 59 ꝛc.; Wir haben gut (ſ. d. 10) und l. vernünftig ſein. Tieck GſN. 1, 36; Für die viele Liebe hatte er l. danken. Gutzkow R. 9, 499; Von Dieſem hatte ſie l. ſich zu abſolvieren. Sch. 1078a ꝛc. — 9) von Druck und Laſt nicht beſchwert, ſich nicht beſchwert fühlend, ſo nam.: ſorglos, unbekümmert, froh: L. und froh athmen; Mir fiel ein Stein von der Bruſt, es ward mir wieder l. ums Herz; Das Herz ward mir l.; Ihr reines, ſchönes, ſonſt ſo l–es und l. [8] ſich helfendes Gemüth empfand den Druck einer Schwermuth. G. 14, 132; Ein l–er Sinn [vrſch. Leichtſinn, ſ. d. und 3c, vgl. Schöngeiſt] trägt Alles. . . O ein bischen l–eres Blut würde mich zum Glücklichſten unter der Sonne machen. 72, vgl.: Lehre mir den l–en Sinn, | über Klippen wegzuhüpfen. WhMüller 1, 250; Leichtſinn bleibe dir fern, doch l–en und fröhlichen Sinn ſtets | wahre dir, bis dich der Tod führt in den Hades hinab; Ging der Schneider, ſonſt ſo frohen l–en Muthes, ſtill und nachdenklich herum. Hebel 3, 402; L–er ſchlägt das Herz. Platen 4, 297; Ha, wie mir ſo wohl iſt! wie ich auf ein Mal ſo l. und gehoben mich fühle! Sch. 205a; Fühlte ſich l. und wohl bei der allgemeinen Heiterkeit. FSchlegel Flor. 1, 20; Kehrt . . getroſt und l–er zurück. W. 15, 117 ꝛc. — Dazu: a) Sich l. machen, ſich, den Bauch entleeren, nam. weidm. von Hunden. — 10) frei von plumper Schwere und Schwerfälligkeit als Hindernis freier, gewandter und raſcher Bewegung: L. auf den oder von Füßen; War von l–en Füßen, wie ein Reh. 2. Sam. 2, 18; L–er denn die Adler. 1, 23; L–ere Füße [zur Flucht] ſich wünſchen. V. Od. 1, 165; L. wie ein Vogel, wie eine Elfe dahin ſchweben, fliegen; L. tanzen; L–e Tänzer ꝛc.; L–e oder l. bewaffnete Truppen ꝛc.; Sich l. bewegen ꝛc. — 11) (ſ. 10) gewandt, ungezwungen und natürlich, ſo daß jeder Gedanke an Mühe und Anſtrengung fern bleibt: Der Barbier, Schütze, Maler, Schreiber hat eine l–e Hand (ſ. d. 1g); L–e, gefällige Handſchrift, Schriftzüge; In l–er Manier, mit l–em Pinſel gezeichnet; Mit l–er Stimme geſungen; L–e, fließende Verſe; Er dankte mir mit l–em Anſtand für den l–en [unbedeutenden, ſ. 5] Dienſt. Cham. 4, 301; Das L–e hebt er l. und mit Grazie, aber auch das Schwerſte ſchleppt er wenigſtens in die Höhe. G. 6, 336; Haltet die Rede l. von der Zunge weg. Schlegel Haml. 3, 2 ꝛc. — 12) adv.: a) zur Bez. der Geneigtheit und Anlage zu Etwas, ſo daß zu Deſſen Eintritt es nur geringen Anlaſſes bedarf, er eher zu erwarten als nicht zu erwarten iſt und nicht überraſchen kann (ſ. 8): L., Ggſtz.: nicht l. (oder ſchwer) in Zorn, Aufregung, Unruhe, Leidenſchaft ꝛc., außer ſich gerathen; L. zürnen und l. verſöhnt werden; L. lernen und l. vergeſſen; Körper, die l. elektriſch werden, die ſich l. entzünden; L. entzündliche Körper (ſ. † Lich); L–er entzündlich; Eine l. entzündlichere Kohle. Mitſcherlich 2, 1. 35; Von Stund zu Stunden | ſchwankt das l.-unruhige Gefühl. G. 1, 62; Er iſt oder wird l. verletzt [iſt ſehr empfindlich, vrſch. 5 ꝛc.]. — b) (ſ. a) zur Bez. einer wahrſcheinlichen Möglichkeit — vgl.: viel-l., zur Bez. der bloßen Möglichkeit — als Ggſtz.: nicht l. (oder ſchwerlich, kaum, ſelten); im Komparativ: l–er, u. oft: es iſt l–er [wahrſcheinlicher, eher möglich], daß ꝛc.; Es iſt l. [möglicher-, ja wahrſcheinlicherweiſe], — viel-l. [möglicherweiſe] das letzte Exemplar; „Das kann viel-l. ſo kommen.“ Es kann aber auch l. (eben ſo l., noch l–er) anders kommen; So 'was kommt nicht l. wieder vor; Das hab' ich nicht l. wieder geſehn; Ach Gott, wie doch mein Erſter war, | find' ich nicht l. auf dieſer Welt den Andern. G. 11, 129; Es iſt l., daß der Schatten zehn Stufen niederwärts gehe. 2. Kön. 20, 10; Es iſt l–er, daß ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe (Matth. 19, 24), daß Himmel und Erde vergehen (Luk. 16, 17), als daß ꝛc. — c) im gemeinen Leben wird l. oft verſetzt: Man mag mir l. ein gutes Wort geben, ſo verrathe ich Alles [wenn man mir ein gutes Wort giebt, ſo verrathe ich l. Alles]. Adelung ꝛc., vgl. auch: Thäler und Berge ſind lieblicher an einander gereiht, als l. in einem andern Lande. WHumboldt 3, 229, nicht l. ſind ſie in einem andern Lande lieblicher gereiht ꝛc.

Anm. Goth. leihts, ahd. lîhti, mhd. lîhte, das außer l. aber auch glatt bez. und dazu (vgl. slëht = ſchlicht, kaſtriert) lîhten, glätten, kaſtrieren, ſ. leichten 2.

Zſſtzg. z. B.: **Élfen-** [1 u. 10]: leicht wie eine Elfe: Eine große, e–e, palmenſchlanke Geſtalt. Höfer Leb. 263. — **Érden-**: leicht in Bezug auf die Schwerkraft der Erde: Jene ſich freiwillig entkörpernden Geſtalten werden ſo e., daß ſie nicht an der Erde haften können; die Erdenluft iſt nicht mehr ihre Atmoſphäre. Stahr It. 2, 197. — **Fêder-**: leicht wie eine Feder, ſehr leicht: Iſt f. der Sarkophag geworden. G. 8, 326; F. | muß der Wandrer ſein. Grün Gd.; Sprang mit einem f–en Hupfe. Kinkel E. 404; Wenn Hafis ſeinen trunkenen Jubel . . f–en Sinnes ausjauchzt. Schwegler Jahrb. 2, 538; Man fühlt ſich f. W. 3, 274 ꝛc. — **Flāūm-**: feder-l.: Der f. über den Waſſerſpiegel hinwippende Nachen. Scherr Pilg. 2, 68 ꝛc. — **Kínder-** [8]: ſo leicht, daß es ein Kind kann, kindiſch leicht: Die Lektionen, die Andern zu ſchwer werden, ſind ihm k. Danzel 26 ꝛc. — **Spótt-**: ſo kinder-l., daß es faſt ein Spott iſt, vgl. ſpottbillig ꝛc.: Sp–e Arbeit. V. Ar. 1, 107; Forſter Anſ. 2, 7 ꝛc. — **Viel-** [12b]: 1) adv.: möglicherweiſe; es iſt möglich, daß ꝛc., — wozu die Möglichkeit nicht ſelten noch pleonaſtiſch, nam. durch ein Hilfszeitw. bez. wird: „Das iſt v. ſo.“ V. iſt's auch anders; Das kann, mag, dürfte v. ſo ſein; Ob ich ſie etwa durch deine Abſchilderung v. erkennen werde. W. Luc. 3, 281 ꝛc. — a) vralt. trochäiſch (–⏑) z. B.: V. wird des Himmels Gunſt | mir das Glück noch künftig gönnen. Hofmannswaldau; Gotter 2, 126; Doch endlich kömmt und v. kommt es bälder ꝛc. Haller 6 [neuere Lesart: und kömmt v. (⏑–) geſchwinde]; Den v. edlen Stamm. 84; 87; 159 (jamb.: 89; 213) ꝛc. — b) mit abhäng. „daß“: V., — ſchlägt er die Welt in Trümmer — | daß unſern Winkel er vergiſſt. Freiligrath 1, 300; V., daß eine Thräne dann | von ſeinem Auge fällt. Matthiſſon A. 7, 26; W. 20, 208 u. o., dagegen ungw.: V. [wer weiß], welchen Eindruck es auf ſie machte ꝛc. König Jer. 3, 21 ꝛc. — 2) zum ſächl. Hw. erhoben (vgl. Ach ꝛc.), in Gen. und Mz. uv. oder mit „s“: Da es in dieſer Materie der Zweifel und Dunkelheiten, der V. und „Vermuthlich“ ſoviel giebt. Engel 1, 127; Doch auch Dies iſt nur ein V. Forſter Br. 2, 8; Die vielen V. und „Mag“ und „Dürfte“. Gervinus Lit. 5, 622; Das ſind zwei V., womit ſich Etwas anfangen läſſt. L. 1, 442; Die V. [Vermuthungen] werden nicht geſpart. 7, 296; Dem V. mancher Philoſophen gleich, welches durch ein einziges „V. auch nicht“ über den Haufen geworfen wird. Lichtenberg 4, 367; „V. entkam er doch.“ Ja, Fräulein, und Euch mit V. zu tröſten. Schlegel Sh. 2, 160; Um eines V–s willen. W. 18, 252; Sich mit einem ungläubigen V. in die ſokratiſche Unwiſſenheit zurückzuziehen. 16, 80; 10, 113; 31, 464; Weil doch dieſe hoffnungsvollen V–s ſehr ungewiß ſind. 33, 286 ꝛc. — Vögel-: vgl. elfen-l.: Das v–e Bewegen. Höfer (Hausbl. 56) 1, 93. — Wind-: leicht wie der Wind (ſich bewegend): Lieb' iſt wind- und federleicht. SDach, auch: Er mit ſeinen W. [leichtſinnigen Burſchen]. Klinger LeidW. 14.

Leichte, f.; 0: 1) das Leichtſein: Damit man ſolche Netze wegen ihrer L. tragen kann. Fleming J. 228a; Die L. in der Schreibart. Gellert; Wie die L. oder Schwere der Wallnuß [zeigt], ob Frucht darin iſt. Olearius Roſ. 100b; Geprüft .. ihrer Wagſchalen Schwere und L. Rückert Mak. 2, 76 ꝛc., ſ. Leichtheit, Leichtigkeit und veralt.: Von Geringigkeit und Leichts ihres Leibs. Ryff Th. 103. — 2) ſ. leichten 2.

Leichten, tr.: 1) leicht machen, wie „leichtern" = leichter machen: Auf ſeinem Rücken | leichtet ihm die Laſt. PKauſel (Hungari 2, 201); Die Laſten des Volks l. Kl. Od. 2, 120; Das ſtärkt und leichtet den Athem | ſelbſt engbrüſtigen Greiſen. V. 1, 159; Fittige l. den Fall. Ov. 2, 250 ꝛc. Zſſtzg.: Ent-l. (veralt. ſtatt er-l.). Hofmannswaldau Getr. Sch. 9; Daß ich noch mein Herz erleichte. Baggeſen 4, 215 ꝛc. Dazu a) Schiff.: Ein Schiff l. und gw. in plattd. Form lichten (ſ. d. 3 u. vgl. 4), es durch Abnehmen eines Theils der Ladung leichter machen, ſo daß es minder tief geht und z. B. in einen ſeichtern Hafen einlaufen kann, vgl.: Kleine Böte, mit welchen ſie die Schiffe vor den flachen Gründen leichtern. Olearius Reiſ. 189a. Dazu: Leichter oder gw. Lichter, m., –s; uv.: ein kleines zum L. oder Lichten von Schiffen dienendes Fahrzeug. Mundartl. auch: Eine Tonne, die Kaſſe lichten (ſ. d. 3 und vgl. 2), ausleeren. Brem. Wörterb. 3, 61. — b) nam. ſchwzr., unperſ.: Es leichtet Einem, es wird Einem leichter, beſſer zu Muthe, z. B.: Es hatte im Gemüth ihm um viele Centner geleichtet. Gotthelf Sch. 207; Es hatte ihm aufs Schröpfen etwas geleichtet. 291; 250; 258; Da leichtete es ihm ordentlich ums Herz. U. 1, 190; 303; 349; 2, 250 u. o. — 2) kaſtrieren (bei Adelung „leuchten"), ſ. leicht, Anm. Dazu: Der Leichter, nam. in der Zſſtzg.: Gelzenleichter = Schweineſchneider, z. B.: Von Verheilern oder „Geltzenleuchtern", wie ſie die Bauern pflegen zu nennen. Garzoni 975a ꝛc. und: Leichte, f.: das Kaſtrieren und die gw. Zeit desſelben, nam. bei den Lämmern.

Leichter, m., –s; uv.: ſ. leichten 1a und 2. — -n, tr.: ſ. leichten 1 und 1a, z. B.: Ihr wollt entſchleichen, Freunde, damit ihr mir | den Abſchied leichtert. GAFiſcher (Matthiſſon A. 9, 209); Leichtre ſein leidendes Herz. H. 14, 23; Gewohnheit leichtert auch. Mandeslo 174b; Ein ſchwer gepreßte Bruſt | zu l. CRudolphi NGd. 106; 214; Nun leichterſt | du nicht wieder die Laſt meiner beklommenen Bruſt. Stolberg Gd. 21; Weiber l. jedes Joch. 35 ꝛc. und refl.: Es leichtert ſich zwar 'was das Leid durch heiße Thränen. Mühlpforth 2, 29 ꝛc.; Sucht er in Arbeit Ruh und Leichterung in Bürden. Haller 141. Gew. Zſſtzg.: Er- (wofür veralt. ent-l. ſ. Grimm), z. B.: Das Schiff e. (Ap. 27, 38); Eine Laſt, die Steuerlaſt, die Steuern ꝛc., Jemandes Laſt oder ihm die Laſt e.; Ihn in Betreff der Laſt, in der Laſt e.; Ihn von der Laſt oder dichteriſch: ihn der Laſt, des Kummers e.; Einem oder ſich das Herz e.; Sein Herz e., ausſchütten; Seinen Bauch oder ſich, oder die Natur (W. 1, 194) e., ſeine Nothdurft verrichten ꝛc.; Bis die Laſt auf das für ihn tragbare Maß erleichtert worden iſt. Burmeiſter gB. 1, 269; Ich mußte meine Kleidung e. [mich leichter kleiden]. G. 23, 10; Könnte Ihr Bruder dadurch nicht in ſeinen ſauren Geſchäften erleichtert werden? 9, 375; Thränen e. mir das Herz. 1, 69; Er erleichterte ihnen ihr Elend. Hebel 3, 399; Ein tiefer Seufzer erleichterte ſeine beklemmte Bruſt. Pfeffel Pr. 3, 28; Ein Heer, das dem müden Wandrer ſeine Reiſe um die Hälfte der Bürde erleichtert [ihn beraubend]. Sch. 104b; Wie hoch ſeid ihr beſteuert? | .. Ihr ſollt erleichtert werden. 389a; In Worten | erleichtert ſich der ſchwer beladne Buſen. 246b; Damit dem Wohldenkenden die Anzeige erleichtert werde, dem übelwollenden erſchwert. V. Myth. 1, VII; Nachdem wir die Herzen des traurigen Grames erleichtert. Il. 23, 10; Od. 11, 212; Des Laubes erleichtert | rings der Hain. Georg. 2, 400 ꝛc. Dazu: Erleichterung von der Laſt, von den Steuern, von den Schmerzen ꝛc., der Schmerzen, des Kranken; Dem Kranken alle möglichen Erleichterungen verſchaffen ꝛc.; Herzenserleichterung [Expektoration] des Bf. W. 4, 196; Für die Lebensnothwendigkeiten; der übrige Erwerb für das Anſtändige und die Lebenserleichterungen. JvMüller 6, 14 ꝛc.

Leicht-heit, f.; 0: die Leichte 1: Der Kork ſchwimmt vermöge ſeiner L. ꝛc. — -igkeit, f.; 0: das Leichtſein, die Leichte, Leichtheit, nam. oft in der Bed. 8; 10 und 11 von leicht (ſ. d.): Das Schwere mit L. thun iſt Sache des Meiſters. Fichte 8, 161; Die ſchöne L., ohne welche keine Kunſt zu denken. G. 30, 385; Erzählte mit großer L. und vielem Leichtſinn ſeine Schickſale. 16, 118; Die L., womit er ſich bewegt. Heine Lut. 1, 64; Es iſt mehr die L. des Leeren als die L. des Schönen. Sch. G. 1, 280; Wir verſetzen uns mit der L. einer Flaumfeder in einem Augenblick an die entfernteſten Orte. W. 22, 352; 19, 233; Die günſtige L. ihres Anzugs [ihr Leichtbekleidetſein]. 4, 198 ꝛc. — -lich, adv.: auf leichte Weiſe; ohne Mühe; leicht (ſ. d. 12): Judith 10, 14; Weish. 19, 20; 2. Macc. 3, 17; L. in den Fehler verfallen. Kant SchE. 67; Daß der Geſchmack nicht l. auf einer Seite ausartet, ohne ꝛc. 109; Damit man deſto l–er zuſammenrücken könne. Luther 6, 379a; Der Papſt war auch viel deſto l–er .. aufzuhetzen. Stumpf 78b; Der nicht l. unterläſſt .. ſich einzuſtellen. W. 11, 176 ꝛc. — -ling, m., –(e)s; –e: (ugw.) leichte, leichtſinnige Perſon. Jahn M. 37.

I. **Leid**, a.: Ggſtz. von lieb, Einen mit Unluſt, mit trübem, ſchmerzlichem Muthe erfüllend ꝛc., nam.: 1) als prädik. Ew. (vgl. leidig), nur noch zuw. = ſchlimm, böſe, kränkend, widerwärtig ꝛc., z. B.: Armuth iſt ein l–er Gaſt. Sprchw.; Ein l–er Nachbar iſt ein Leid. Rückert W. 1, 245 ꝛc.; Einem kein l–es Wort ſagen ꝛc., — im Allgem. veralt. und mundartl., z. B. ſchwzr.: häßlich (an Leib oder Seele); ſchlecht: Ein l–er [häßlicher oder feiger] Menſch; L–es [ſchlechtes] Wetter; L–er Weg. Stalder; Doch wollte Keine die L–ere [Schlechtere] ſein. Gotthelf Sch. 67; Ich bin doch nicht das L–iſt [das häßlichſte Geſchöpf]. G. 219, vgl.: Zu einer häßlichen läidlichen Frauen. Zinkgräf 2, 79 und frz. laid, Diez 198, ferner: Die viel l–er [kränker, ſchlimmer, vgl. III. lage] ausſahen und kamen doch davon. Gotthelf Sch. 367 ꝛc. — 2) als ſächl. Hw.: Etwas oder ein, nichts oder kein, viel Leid(e)s [womit man Einem verletzend, beſchädigend zu nahe tritt] Einem thun, anthun, zufügen ꝛc.; geſchieht, widerfährt Einem ꝛc. (vgl. 3 und II: Einem ein Leid oder Etwas zu Leide thun ꝛc.); Sie thut ihm Liebs und kein L–s. Spr. 31, 12; Sich ein L–es (an)thun, Hand an ſich ſelbſt legen, ſich umbringen ꝛc., z. B.: Sprich, ich wollte mir ein L–es thun. Gellert; Daß er um Liebes und L–es [um Schaden oder Frommen] | nicht ſich entzöge. G. 5, 133; Jetzt faſſt er mich an, | Erlkönig hat mir ein L–s gethan. 1, 147; Es ſoll ihm kein L–s widerfahren, ich ſperre ihn nur ein. 10, 203; Erinnern würde ich mich an Alles, was ſie mir L–s gethan und ich wollte ihnen die ſchlechte Behandlung redlich wieder erſtatten. 29, 243; Was mir der Junker L–s zugefügt. 16, 3; Sie beabſichtige ihr, und wenn nur durch Anhauchen, ein L–s zuzufügen. Gutzkow R. 7, 185; Daß ſich der Vater vielleicht ein L–s angethan. 9, 418; Dem Jungen wird nichts L–es geſchehen; Unkraut verdirbt nicht. Hackländer Hdl. 1, 6; Wenn eine blutige Krone [Kopf] was L–es iſt, ſo habt ihr mir was zu Leide gethan. Schlegel Sh. 2, 300 ꝛc. — 3) mit ſein, werden, thun, machen und perſönl. Dat.: Iſt dir Das lieb [ſ. d.] oder l.?; Dieſe Verſchiedenheit, es möchte Gott lieb oder l. ſein [gefallen oder nicht] zu erklären. Fichte 8, 390; Es ſei dem Teufel .. lieb oder l. Luther 6, 9a; Nach dem Sprichwort: Gezwungen Eid iſt Gott l. 8, 380a; Er wollt noch über Meer fahren, wenn es gleich allen Göttern [zu]wider und l. wäre. Schaidenreißer 17a ꝛc., dagegen ugw.: Er ſei dies Leben l. [überdrüſſig]. FRaimund 6, 53; Etwas iſt, wird, thut Einem l., erfüllt ihn mit Unluſt und dem Wunſch, daß es anders ſein möchte, man bejammert, bereut, bedauert es ꝛc. (verſch. ſ. II 1): Einem Etwas l. machen, bewirken, daß es ihm l. iſt, er Reue hat; Sich Etwas l. ſein laſſen, Kummer, Reue darüber empfinden; Jemand thut Einem l., jammert Einen; Es thut mir l., daß oder wenn Sie ſich Umſtände machen; Keiner iſt, dem ſeine Bosheit l. wäre [der ſie bereute]. Jer. 8, 6; Es iſt ihnen l., daß ſie es nicht ärger machen können. 9, 5; Laſſet uns Das l. ſein und Gnade ſuchen. Judith 8, 12; Es thut Einem immer l., wenn man eine Kreatur, die man aufzog, losſchlägt. Immermann M. 1, 265; Iſt mir aus ganz meinem Herzen l. Luther 1, 421a; Iſt's ihm gar bitter l. SW. 26, 10; Verleidet iſt mir und l., womit ich den Herr beleidigt. Rückert Mak. 2, 239; Es hat mir immer l. gethan, wenn die Häßlichkeit laſterhaft wurde; aber wenn die Schönheit ſich ruinierte, that es mir weh. Stahr Par. 2, 333 [Jenes hat mich mit Bedauern, Dies mit Schmerz erfüllt]; Es thut mir wohl l., daß mir meine Abreiſe nicht erlaubte, ſein Erbieten anzunehmen, beinahe aber thut es mir noch weher, der Natur eine neue Gunſtbezeugung abzulocken. Thümmel 6, 151; Das war ihm bitter und l. genug. Uhland 383; Mir wär an Ihrem Platz nicht l. [ich würde mich nicht ſchämen], | mich neben Jeder ſehn zu laſſen. W. 10, 43 ꝛc. Auch zuw. geſteigert: Es thut mir recht l., Sie ungehalten zu ſehen .. und noch l–er, daß ꝛc. König Mar. 1, 159; Mir würde es um ſo l–er ſein. L. 13, 542; Es thut mir herzlich l. ... „Mir thut es l–er." Oehlenſchläger Corr. 31; Je öfter ich dieſen Aufſatz leſe, je l–er iſt mir's, daß ꝛc. W. Merck 131 ꝛc., häufiger: Es iſt mir um ſo mehr l.; Mir thut dabei Niemand mehr l. als dein Bruder ꝛc. — a) Auch mit abhäng. Präpoſ.: Es iſt, thut mir l. um Etwas oder Einen, ich empfinde Deſſen Fehlen oder Verluſt ſchmerzlich, z. B.: Es iſt mir l. um dich, mein Bruder Jonathan. 2. Sam. 1, 26; Behalt' ich Das, ſo iſt mir nicht | um all das Andre l. Uhland 410 ꝛc.; ſeltner: Es iſt Einem nach Etwas l., man empfindet Sehnſucht danach; Mir iſt l. [bange, ſ. d. 2b] fur oder vor Etwas; So erſchrickt er vor ihrem Geſchrei nicht und iſt ihm auch nicht l. vor [„für"] ihrer Menge. Jeſ. 31, 4; Man hatte mir ein bischen l. vor Ihnen gemacht. Adelung. — b) zuw. der Ggſtz.: Etwas iſt mir un-l., nicht un-l.

Anm. Ganz nahe an II grenzend, vgl. ebenfalls als Ew. und Hw.: Angſt, Bange, Ernſt, Noth, Wehe ꝛc., ahd. leid, mhd. leit (adj. und neutr.), als adv. ahd. leido, mhd. leide (ſ. II 1) und dazu die komparativiſche Interj.: leider, ahd. leidôr, mhd. leider. S. das Folg. und Schm. 2, 434 ff.

II. **Leid**, n., –(e)s; 0; =: 1) (ſ. I 2) Etwas, womit man Einem ſchadend, verletzend, kränkend zu nahe tritt: Einem ein, kein, alles L. thun, anthun, zufügen, ſeltner: Dem Öl und Wein thu kein L. [Schaden]. Off. 6, 6 ꝛc.; Sich ſein L. anthun. JP. 22, 94 ꝛc.; Einem geſchieht, widerfährt ein, kein L. ꝛc. (ſ. 2a) und veralt. (wegen Verwechslung mit I 3) ohne Artikel ꝛc.: Wir haben Niemand L. gethan, wir haben Niemand verletzt. 2. Kor. 7, 2; Richt. 18, 7; Sir. 42, 22 ꝛc.; Deinem Volke L–e [ſ. I Anm.] thun. 36, 11; Pſ. 78, 49; Wohlthun Denen, die uns L–e thun. Luther 8, 19b; Rächete Den, dem L–e geſchah. Ap. 7, 24 ꝛc., —: Einem Etwas, Nichts, Alles zu L–e thun; Es geſchieht Einem Etwas, Nichts, Alles zu L–e; Keinem zu L–e und Keinem zu Liebe [unparteiiſch]; Ob ſie es den bibliſchen Schriften zu Trotz und zu Leid thäten. Fiſchart B. 14a; Jene braute Seim zur Labe, Dieſe Gift zum L–e. Rückert 2, 453; Zu Schimpf und Ernſt, zu Lieb und L. ꝛc. Zinkgräf 1, 211. — 2) Unglück, Betrübnis, Gram, Schmerz, Jammer, Wehe, — und deſſen Ausdruck: Klage, Wehklage (vgl. II. Leiden 9): Einem ſein L. klagen; In, vor L. vergehn; In L. und Freud; Nach der Freude kommt L. Spr. 14, 13; Der Herr gebe dir Freude für L. Tob. 7, 20; Schmerzen mit Grämen und L. Pred. 2, 23; Qual und L. Off. 18, 7; Ruhe von deinem Jammer und L. Jeſ. 14, 3; Die Tage deines L–es ſollen ein Ende haben. 60, 20; Vor L. krank. 1. Macc. 6, 8; Es kam zwiefältig L. über ſie. Weish. 11, 13; Gott hat mir großes L. zugeſchickt. Baruch 4, 9; Ich werde mit L. hinunter in die Grube fahren. 2. Moſ. 3, 7; Doch ſind der Menſchen Laſt und L. verſchieden. Cham. 4, 32; Was iſt das L.? ein Ocean. | Was iſt die Luſt? die Perle drin. Hartmann Pet. 177; Ah meines L–s! Luther 5, 318a; Das Gute ſprießt aus L. und Leiden. Rückert Erb. 2, 145; Es ſchnob der Sturm des L–es. Mak. 1, 20 ꝛc. — So auch: a) (vergl. 1) Einem geſchieht, widerfährt ein L. ꝛc.; Einem das gebrannte L. thun, anthun (Luther 6, 483a; SW. 60, 256; 61, 133 ꝛc., ſ. brennen. B 8), heute gewöhnl.: Herze-L. — b) L. (oder veralt., bibl. oft: L–e) tragen, trauern, um, über Etwas ꝛc.; L. tragende Nachtigallen. V. Moſch. 3, 9 ꝛc.; Wer trug L–e mit dir? Jeſ. 51, 19 (vgl. Mit-L.). Am häufigſten: Um einen Todten L. tragen, ſ. c und d. — c) mundartl.: Leichenbegängnis: In L–e gehn; Das L. begleiten; Ein vornehmes, ein Männer-, ein Weiber-

L. ꝛc. — d) (mundartl.) Trauerkleidung: Es haben mir das Frauenzimmer das L. abnehmen wollen. Schweinichen 3. 281; Im L–e gehn; Das volle, das Halb⸗ oder Klein⸗L. ꝛc. Bei Spate fem.: Eine Leide auf dem Hut ꝛc. — e) veraltend: das Gefühl, daß Einem Etwas leid (ſ. I 3) iſt: Über die Sünde Reue und L. empfinden; David bekennet ſeine Sünde und hatte L. darum. Luther 8, 20a ꝛc.

Zſſtzg. ſ. 2c und d, ferner die von Leiden II 9, z. B.: Béi⸗: veralt. ſtatt Mit⸗L. überh., z. B.: B. mit Einem haben (Fleming 11), tragen (19) ꝛc., — gew.: die Einem bei einem Unglück, das ihn betroffen, nam. bei einem Sterbefall förmlich kundgegebne Theilnahme: Einem Leidtragenden ſein B. bezeugen; Auch thut es mir wohl, daß ich mich Ihres B–es verſichert halten darf. L. 11, 499; Du bedankteſt dich bei den Herren für das herzliche B. Sch. 107b; Sanfter wäre ſie unter dem allgemeinen B. vom Throne geſtiegen. 869b ꝛc. — Férne⸗ [2]: das Leid der Ferne, des Exils. Freiligrath Garb. VI. — Hérze⸗ [2]: tiefes, herzverzehrendes Leid: Einem alles H. (Grimm M. 68; Hebel 3, 169; Rückert 6, 350), das oder alles gebrannte [2a] H. (Claudius 4, 76; Kurz Sonn. 15; Stilling 2, 50 ꝛc.) anthun ꝛc.; Vor H. nicht ſchlafen können. Cham. 6, 248; Aus H. um dich geſtorben. Spindler St. 1, 20 ꝛc.; Es war Verzweifelung und H., ſich ſo leichtſinnig in die Falle geſtürzt zu haben, was ihm gewaltſamerweiſe das Leben nahm. Sch. 1090a ꝛc.; Vor Jammer und Herzen⸗L. Peſtalozzi 4, 201. — Líebes⸗ [2]: L. und ⸗Luſt von Shakeſpeare ꝛc. — Māß⸗: ſ. Über⸗L. — Mít⸗: Mitgefühl für Leiden und deſſen Kundgebung, vgl. das oft damit gleichbedeutend gebrauchte Mitleiden, das aber auch den Zuſtand eines ſelbſt Leidenden bez., inſofern er ihm mit andern Leidenden gemeinſam iſt, z. B.: Hier iſt anſtatt des M–s oder der Bekümmernis um Andrer Leiden, das Mit⸗Leiden, das bloße Mit⸗Erbeben der gleichgeſtimmten Saite untergeſchoben. Danzel 363; Wir müſſen unter eurer Schuld mitleiden und dies unſer Mit⸗Leiden erſtickt in uns jedes M. für euch ꝛc., ſ. auch Erbarmen, Barmherzigkeit, Bedauern, Mitbetrübnis ꝛc.: M. oder M–en mit Einem (Jer. 15, 5; 48, 7 ꝛc.), über Einen (16, 5), mit ſich ſelbſt haben, inſofern man die eigne Lage, z. B. die aus Etwas künftig hervorgehnde, objektiv beurtheilt und ſein Verhalten danach einrichtet, um ſich zu ſchonen ꝛc.; M. oder Mitleiden mit Jemandes Banden (Hebr. 10, 34), mit ſeiner Schwachheit (4, 15) haben, auf die Schwachheit mitfühlend Rückſicht nehmen; M., kein M. fühlen, empfinden, kennen ꝛc.; Spart denn wenigſtens die Schmach | des M–s mir. Freiligrath SW. 5, 112; Der Menſch hat bei eignen und fremden Leiden nur drei Empfindungen, Furcht, Schrecken und M–en, das bange Vorausſehen eines ſich nähernden Übels, das unerwartete Gewahrwerden gegenwärtigen Leidens und die Theilnahme am dauernden oder vergangenen. G. 30, 317; M–en, innige, tiefe Erbarmung flößte ſie mir ein. 9, 287; Da dachte ich nicht, daß mir ein gleiches Schickſal bevorſtehe; aber mein Mitgefühl, ſo wahr und lebhaft, iſt noch lebendig. Jetzt kann ich mein M. gegen mich ſelbſt wenden. 15, 282; So durchbebte es Siegbert von M. um den Bruder — und um ſich. Ja, auch um ſich! Giebt es denn nicht ein M. auch um ſich ſelbſt? Gutzkow R. 3, 409; Nach dem Grundſatze der Stoiker: der Weiſe erbarmt [ſ. d.] ſich, hat aber kein M–en. Heinſe A. 1, 263; Mir rennt das M. die Wang herunter. Kl. M. 6, 536; Die anſchauende Betrachtung eines Andern Unglücks gebieret eine Unluſt, die wir M–en betiteln. Mendelsſohn (L. 13, 58); Der Geiſt der Rache milderte M. und Bedauernis. Muſäus M. 2, 153; M. und Bedauern [ſ. d.] ſind oft verwechſelt und doch himmelweit verſchieden. . . . M. ſteigert ſich zu Sorgfalt, zu lebendiger Aufmerkſamkeit, wir lieben endlich den Ggſtd. unſerer Sorgen ſchon um dieſer Bemühungen willen. M. macht vertraut und vereint Getrenntes. Waldau N. 1, 128 ꝛc., auch perſonif.: Iſt M. nicht die Tochter eignen Wehs? ElRudolphi NGd. 25; M.! Heil dir, du Geweihte! ꝛc. Salis 13. — Dazu das ſchwachformige bemitleiden, tr.: mit M. oder mitleidig betrachten; M. mit Etwas haben, z. B.: Die Schwächen tadeln, den Schwachen bemitleiden wir. Börne 1, 299; Das bemitleidende Achſelzucken des Kleinſinnes. Fichte 6, 334; Selbſt die Fertigkeit zu bemitleiden (erlauben Sie mir das ſchweizeriſche Wort). Mendelsſohn (L. 13, 48); Ich bemitleidete das zwangvolle Leben der Großen. Thümmel 2, 182; Beſſer beneidet als bemitleidet. Sprchw., auch: Beſſer Neid als M.! ꝛc. — Séelen⸗ [2]: häufiger Seelenleiden (ſ. d., vgl. Herze⸗L.): Jedes S. hat ſeine warmen Thränen. Börne 2, 275. — Stérbe⸗ [2]: Erſt eben lebt' ich, ach, in St–e! | ſtarb eben erſt und Tod war Lebensfreude. Freiligrath Ven. 34 ꝛc., ebenſo: Todes⸗L., tiefes, bis zum Tod betrübendes Leid. — Über⸗: Überdruß, Ekel, z. B.: Als der Zundelfrieder bald alle liſtigen Diebsſtreiche durchgemacht und faſt ein U. daran bekommen hatte. Hebel 3, 263 ꝛc., ähnlich: Nicht aus Maßleide des Gewinns, ſondern weil ihr den Verdruß der Müh und Sorgen, ſo darbei iſt, geſcheuet. Zinkgräf 1, 208, ahd. mazleidî, mhd. mazleide, fem., ſchwäb. als masc.: Der Maßleid, zſgſtzt aus goth. mats, ahd., mhd. maz, Speiſe, noch bei Brant Narr. 110a, v. 71 und 211 (vgl. engl. meat und Anm. zu II. Maſt, Meſſer, Mus und Mett) und ahd. leidî, mhd. leide (f.), das Gefühl, daß Einem Etwas leid, zuwider iſt, ſ. leiden 2 und 3, — häufiger das Ew. Maßleidig: ſatt, überdrüſſig, zunächſt von Speiſen, dann allgem. ſ. Schm. 2, 626; Stalder 2, 200; Warum du immer ſo maßleidig [verdroſſen] ausſiehſt. Auerbach D. 4, 185; Gotthelf Sch. 309; Wenn die Hund maßleidig und unluſtig werden zu der Speis. Ayrer Th. 11; Was geröſtet | ſchon „masleidige“ Gäſte auf ſtützende Arme zurückruft. V. H. 2, 158; Des Abſcheus, des Ekels, der Maßleidigkeit. Wurm Spr. 21 ꝛc., vergl. auch: Träge mißleidiges Ding! Spindler Jud. 1, 115 ꝛc. — Wínter⸗ [2]: Leid, Ungemach, das der Winter verurſacht: Mit dem langen Lied ihr W. verſingen. Opitz 1, 126 u. ä. m.

Leíde, f.; –n: ſ. Lege und Leite.

I. **Léiden** (verſch. von II durch die ſchwache oder regelmäßige Abwandlung): 1) intr. (haben): Einem l., ein Leid, ein Leides anthun; Mein Jupiter beſchützt | mir jedes Haar, was kann mir Juno l.? Sch. 15b. — 2) tr.: Einem Etwas l., gw. in Zſſtzg. ver⸗l. und mehr mundartl. ent⸗, er⸗l. (vgl. 3): Einem Etwas leid, zuwider machen, ihn mit Unluſt, mit Überdruß, mit dem Wunſch, daß es anders ſein möchte, erfüllen (ſ. maßleidig ꝛc.). — 3) intr. (ſein), entſprechend zu 2, ebenfalls zumeiſt in Zſſtzg., Einem leid, zuwider ſein oder werden: Was Einem liebet [gefällt], leidt dem Andern. (Sprchw.) Schottel 1141b, vgl. mhd.: Ez leidete Liudgaste, dô er daz maere bevant = Leid war es Lüdegaſten, als er die Dinge ſo befand. Simrock N. 167. — 4) tr.: (ſchwzr.) bei einer geſetzl. Behörde klagen, dazu: Ver⸗l., verklagen ꝛc. Stalder. — 5) intr. (haben): ſchwzr.: ſein Leid oder ſeine Trauer kund geben. ebd.

Zſſtzg. z. B.: Án⸗: (veralt.) [3] anwidern (?): Logau 1, 6, 30, verſch. refl. ſ. II. — Bé⸗, tr.: [1] veralt.: Einen oder Etwas b., ihm ein Leid zufügen, verletzen, beſchädigen, auch mit Leid erfüllen, betrüben ꝛc., ſ. Stellen bei Grimm und z. B.: [Daß nie] deine klare Bach was Trübes thu b. Opitz 1, 282; Nit ſo ſauer euch beleidet! [betrübt euch, grämt euch nicht ſo ſehr]. Spee (Wackernagel 2, 298 Z. 15 und 19); Stets halt' ich Fried' und wann ich red, | thun ſie mich mehr b. Waldis Pſ. 120, 3 ꝛc., vgl. beleidigen. — Ént⸗: ver⸗l. (verſch. II): 1) [2] Wenn er | die Grauen . . zu Popanzen | aufſtellen wird, den Wunſch dir zu e. Sch. 15a; [Das] ſoll meinen Gläubigern das Fordern e. 146a; Dem . . Pedanten ſeinen bequemen Bau zu e. Tſchudi Th. 416; Daß der Druck . . auch dem ruhig denkenden Geiſt und Bürger alle Beſchränkungen der Preßfreiheit zu e. im Stande war. Schleſier (Gentz 1, 10) ꝛc., auch: Die Liebenden entleideten alle ſich nimmer [empfanden nie Überdruß]; an deinen Quellen, Natur, erfriſchten ſie ſich. Hölderlin H. 2, 71 ꝛc. — 2) [3] Das Eiſenbahnweſen iſt mir entleidet. Augsb. Zeit. (1844) 2083a; Das Greinen wird ihm ſchon e. Miller Siegw. 66; Bald wird ſeine Berufswiſſenſchaft als ein Stückwerk ihn anekeln . . . Dem Rechtsgelehrten entleidet ſeine Rechtswiſſenſchaft, ſobald ꝛc. Sch. 1003a ꝛc. — Ér⸗ (verſch. Zſſtzg. von II): ent⸗, ver⸗l., nam. ſchwzr.: 1) tr.: Welches ſo abſcheulich zu hören iſt, daß es alle Alleluja . . Einem in der Kirch e. ſollt. Fiſchart B. 45b; Das wird dem Menſchen oft erleidet und verkümmert. Gotthelf U. 2, 107; Mattheſius Pr. 187; Alles, was den Meiſter dem Junker e. kann. Peſtalozzi 1, 127; Ein treffliches Mittel, ihm die Phöbis zu e. W. Luc. 3, 358; Wie er ihm ſelber könnte die Trunkenheit e. Zinkgräf 1, 303 ꝛc. Daneben: Die vom Adel erleidigen den Fürſten das Studieren. Luther Tiſchr. 394b. — 2) intr.: Daß das Weben mir grauſam erleidet ſei. Gotthelf 5, 88; Wenn ich Euch ſo erleidet bin. U. 1, 326; 130; 246; 300; 2, 51; So früh trage Arbeiten Nichts ab, es erleide nur den Kindern. G. 18; Es erleide ihm, ſo dabei zu ſein [zu leben]. 43; 60; 69; 85; 137; 240; 326; Sch. 104; 243; 249 ꝛc.; Den die Alfanzereien von ſich ſelber e. werden. Peſtalozzi 4, 381 ꝛc. Daneben: [Das] macht den Wein dem Menſchen widerſtändig, alſo daß er ihm gar erleidigt. Ayrer Th. 60 ꝛc. — Be⸗mít⸗: ſ. Mitleid. — Vér⸗: ent⸗, er⸗l.: 1) tr.: Wolltet ihr ihm Dies beneiden | oder etwa gar verl. G. 4, 2; Noch kein ſchöner Tag, den mir nicht Jemand verdorben oder verleidet hätte. 14, 79; Wenn man in Betrachtung Deſſen, was Alles dazu gehört, um ein Stück Tuch zu fertigen, ſich den eignen Rock ſelbſt verleidet (2) fühlt. 22, 48; Der ihm das Haus verl. und feil machen wollte. Hebel 3, 344; Ein ſtiller Nachgrimm, der ihnen die katholiſchen Tendenzen verleidet. Heine Sal. 1, 68; Kein Regen | verleidet' ihm den Gang. Uhland 424; [Das] hätt' ihm ſchier das ganze Spiel verleidet. W. 11, 237 ꝛc. In falſcher Schreibw.: Daß man dem Volke die Bibel durch alle möglichen Sophiſtereien zu verleiten ſucht, Hamann 7, 239. — 2) intr.: Wie mir meine alten Thürme und Mauern nach und nach verleideten. G. 21, 29; Plötzlich verleidete es ihm wieder. Gotthelf G. 45; Unter ſolchen Mißgeſchicken verleidete mir die einſame Beſchäftigung. Keller gH. 1, 258 ꝛc. und (zu 1 oder 2): Ein Weiſer läſſt ihm [ſich] Gottes Wort nicht verl. Sir. 33, 12; Jetzt iſt mir's endlich verleidet [ich bin Deſſen überdrüſſig]. Echtermeyer 371 und adjekt.: Nun iſt die Sache ſo verſchroben und verleidet [leidig]. Forſter Br. 2, 139; Deine ganz verleidete Sache. Möricke N. 61 ꝛc.

II. **Leiden**, intr. (haben), tr. und zuw. refl., litt; gelitten: 1) intr. (im weiteſten Sinne) im Ggſtz. zu thun, wirken ꝛc.: die Einwirkung einer Thätigkeit erfahren; das Objekt einer Thätigkeit ſein und durch dieſelbe in ſeinem Zuſtande berührt und verändert werden, z. B.: Thut und leidet! wie's ſich findet. G. 4, 47; Sie ſchien an Allem Theil zu nehmen, aber im Grunde wirkte Nichts auf ſie; ſie war mild gegen Alles und konnte Alles dulden (ſ. d.) ohne zu l. 22, 132; Eine Subſtanz wirkt alſo in die andere und eine jede leidet auch von der andern. Kant Relig. 167; Der Entſchluß, ſie wieder aus | den Augen nie zu laſſen — Was Entſchluß? | Entſchluß iſt Vorſatz, That — und ich, ich litt, | ich litte bloß. L. Nath. 3, 8 ꝛc. So nam. oft im Partic.: a) Ich überlaſſe mich l–d [widerſtandlos als Objekt mich hingebend] dem alleindringenden Berühren der Natur. Forſter Anſ. 3, 190; Der Romanheld muß l–d, wenigſtens nicht im hohen Grade wirkend ſein, von dem dramatiſchen verlangt man Wirkung und That. G. 17, 33; Der Erde thätig⸗l–des Geſchick. 40, 340; Balde, der mehreren ſeiner Oden den Namen Enthuſiasmus überſchrieb, weil, wie er ſagt, er bei ihrer Geburt mehr in einem l–den als wirkenden Zuſtande geweſen. H. 13, 115; Der heilige Geiſt hat ſich in beiden Fällen nach dem l–den Subjekte gerichtet. L. 11, 128; Sich nun vollkommen l–d [unthätig] zu verhalten und den Zeitpunkt ruhig abzuwarten. W. 24, 240; Sich nicht länger zum l–den Gehorſam zu bequemen. 8, 251; 31, 420 ꝛc. und mit hinzutretendem „lich“, wobei aber (ſ. Sanders Orth. 67) das „d“ in „t“ übergeht: Sich bloß leidentlich dabei verhalten. W. 31, 435; 23, 342 ꝛc., wozu Campe noch die Fortbildung Leidentlichkeit hat. — b) Gramm.: Die l–de oder l–tliche [paſſive] Form des Zeitworts, wo das Obj. der Thätigkeit als Subj. erſcheint; Das Particip des Präſens gewinnt durch vorgeſetztes „zu“ l–tliche Bedeutung ꝛc. — 2) (ſ. 1) tr.: eine Einwirkung von Etwas erfahren, in einigen Wendungen, z. B.: Das leidet keine Frage, keinen Zweifel, iſt ohne Frage, ohne Zweifel [die es modificierten] ſo; Die Regel leidet keine oder manche Ausnahme, Beſchränkung; Das Werk litt [erfuhr, erlitt] durch die Krankheit des Vf. eine längre Unterbrechung, es wurde unterbrochen ꝛc. (verſch. 5). — 3) (ſ. 2 und 1) tr. und intr. (ohne Nennung eines Obj.): von einem Übel betroffen werden und die Einwirkungen desſelben, ohne ſie abzuwenden oder abwenden zu können, erfahren, hinnehmen (vgl. 4, er⸗l. 2 und dulden, erdulden, ertragen, er⸗l., ausſtehn ꝛc.), z. B.: Anfechtung, Angſt, Durſt, Froſt, Gewalt, Hitze, Hohn, Hunger, ſeine Krankheit (3. Moſ. 12, 2), Kränkungen, Mangel, Nachtheil, Noth, Pein, Plagen, Schaden, Schiffbruch, Schimpf, Schmach, Schmerzen, Schrecken (Pſ. 88, 16), Strafe, Streiche, den Tod, Trübſal, etwas Unangenehmes, Unannehmlichkeiten, eine Unbill, Ungemach, Unglück, Unrecht, Verachtung, Verfolgung, Verluſt, Verſpottung, Weh l. ꝛc.; Der Kranke leidet ſehr [hat viele Schmerzen]; So ein Glied leidet, ſo l. alle Glieder mit. 1. Kor. 12, 26; Der Arme muß l. Sir. 13, 4; Chriſtus, welcher nicht widerſchalt, da er geſcholten ward, nicht dräuet, da er „leid“ [litt]. 1. Petr. 2, 23; Der Schwächling leidet; wer ein Mann iſt, zürnt | und ſchlägt darunter. Freytag DW. 121; Neu [aufs Neue] l–d wendet das entweihte Gottesbild ſein flehend Auge zum Vater auf. G. 9, 231; Möcht' ich doch auch in der Hitze nach ſolchem Schauſpiel ſo weit nicht | laufen und l. [Unannehmlichkeiten der Hitze ꝛc.]. 5, 5; Verſäumen., ſich auf den Winter .. vorzubereiten und l. deßhalb .. wie die Hunde [frierend]. 23, 141; Sie machen Andre viel l., indem Sie l. .. Baldige Beſſerung Ihrer L.! [ſ. 9]. 18, 89; 29, 249; Daß ihr's hinaus [zu Ende] leidet und nicht laß werdet. Luther 6, 1a; Was hab' ich nicht getragen und gelitten | in dieſer Ehe unheilvollem Bund? Sch. 375a ꝛc. — Auch mit abhäng. Vh., z. B.: a) ugw.: Euch gebricht der Muth. Deß [dafür] ſoll ich l. [büßen]. Cham. 6, 258 ꝛc., gew. mit Präpoſ., ſo: b) An einem Ubel, an einer Krankheit, an der Auszehrung, Schwindſucht, an einem Krebsſchaden, an den Augen, an der Leber l., kranken (ſ. 8 und 9); Woran leidet unſre Zeit? An den Mangel einer feſten und ſichern Lehre über den Staat? Glauben Sie Das nicht! Sie leidet unter [ſ. i] dem Mangel an Geduld und Prüfung. Gutzkow R. 7, 104 ꝛc.; Doch litt dieſe noch härter an dem [durch den] eigenen Verluſt. Arnim 368. — c) Bei dieſer Härte leidet das Vaterherz empfindlich; Bei ſolcher Verwaltung leidet der ganze Staat ꝛc., ſ. i. — d) Wir l. durch die ſchlechten Zeiten, durch den Krieg (ſ. f) viel Schaden; Die Bäume l. durch den Froſt (ſ. i); Das Haus hat durch das Feuer, das Gemälde hat durch die Reſtauration gelitten ꝛc. — e) Chriſtus hat für uns, für unſre Sünden gelitten. — f) Die Stadt hat im Kriege Viel gelitten ꝛc. — g) Die mit mir l., wenn ich leide. G. 6, 58; Sie litten mit dem edeln Freund. 13, 71 ꝛc., ſ. mit=l. — h) (veralt.) Paulus „leid“ [litt] hölliſche Angſt über ſeinem Volk. Luther 6, 12b; „Lidden“ auch drüber, was ſie l. ſollten. 8, 2a; Gleichwohl muß die Poeſie bei den .. Unverſtändigen hierüber l. Mühlpforth 1, IV ꝛc. — i) Unter einem Druck, unter der Tyrannei (Börne 2, 370), unter ſeinem Jammer (Gutzkow R. 7, 367), unter dieſer Vorſtellung (8, 349) l.; Wer darunter leidet. Immermann M. 1, 28. — k) Viel l. von den Älteſten und Hohenprieſtern. Matth. 16, 21; 17, 12 ꝛc.; Da wir noch von Liebe litten. G. 4, 11; Daß ſein Zwillingsbruder auch davon [darunter] leidet. 19, 252; Von [an, unter] den Folgen ſeiner Irrthümer l. Lewald W. 2, 188; Als ſein Ehrgefühl von der [durch die] Selbſterkenntnis litt. 182; Ihre ganze Umgebung hatte von [unter] dieſem Zwieſpalte zu l. 3, 207; 1, 82; 4, 227; Die Nervenſchwäche, von [an] der ich .. leide. Mendelsſohn 5, 623 ꝛc. — 4) (ſ. 3) Etwas geſchehen laſſen, was man eig. nicht geſchehn laſſen ſollte oder was Andre nicht geſchehn laſſen würden; es zugeben, ſich gefallen laſſen, nicht hindern, dulden (ſ. d.), am häufigſten verneint vgl.: Das leide ich nicht; Ich leide nicht, daß ihm Unrecht geſchieht; Das kann ich nicht, — nun und nimmer l.; Das habe ich ein Mal gelitten [und nie wieder]; Wer würde ſolche Beſchimpfung, ſolchen Hohn l.? [verſch. 3] = Niemand; Soll ich etwa gar l., daß ꝛc.?; Aus gutmüthiger Schwäche leidet er, daß ſeine Diener ihn beſtehlen; Die Policei litt [duldete] früher Weiskäufer auf den Jahrmärkten: Meines Herzens ſchwellendes Gefühl, | das brauſt, den kleinſten Flecken nicht zu l. G. 13, 146; Was nennen Sie „ruhig ſein?“ ‚Die Hände in den Schoß legen? l., was man nicht ſollte? dulden, was man nicht dürfte? L. Gal. 5, 7 ꝛc. Veralt. auch wie „laſſen“ mit der Fügung des Accuſ. und Infin.: Seelen, die ich nicht kann l., aus meiner Sorge und Gebet verſtoßen ſein. Luther SW. 56, 7 ꝛc. und ſo noch: Des franzöſiſchen Theaters, das lieber ganz Athen ins Gefängnis ſchickt, ehe es die Bühne verändern leidet. Mendelsſohn 4, 2, 128. — In ugw. Bed. (vgl. 1 und er=l. 3): Der Tag des Herrn iſt groß und ſehr erſchrecklich; wer kann ihn l.? [„aushalten“ Zunz]. Joel 2, 11, wer iſt ſtark genug, ſeinen Einwirkungen zu widerſtehn und ſie zu überdauern? ꝛc. — 5) (ſ. 4) auch mit ſachl. Subj., zu bez., daß dem Weſen desſelben das Obj. nicht widerſtrebt, daß es das Eintreten des Obj. nicht verhindert, nicht ausſchließt ꝛc., z. B.: Alles, was das Feuer leidet [erträgt, ihm ausgeſetzt werden kann, ohne zerſtört zu werden]. 1. Moſ. 31, 23, vgl. veralt.: Stück, die Feuer nit ge-l. mögen. Büchſenmeiſt. 13; Die Zeit hat es nicht wollen l. [geſtatten]. Phil. 4, 10; Sir. 27, 13; Die Rolle leidet eine zwiefache Auffaſſung, läſſt ſie zu, kann zwiefach aufgefaſſt werden; Das Werk leidet (verſch. 2) keine Unterbrechung, darf nicht unterbrochen werden; leidet keinen Aufſchub; Die Eigenſchaftswörter des Stoffs, wie „bleiern, wollen, ſeiden“ ꝛc. l. im eig. Sinn keine Steigrung; Die Reime l. auch Verſtand [ſchließen ihn nicht aus]. Haller 118; Das Alles leidet keinen Kiel [läſſt ſich nicht beſchreiben]. Nicolai 1, 307 ꝛc. — Dazu: a) unperſönl.: Es (ſ. d. 7) leidet ihn nicht in der Stube, ein gewiſſes nur aus der Wirkung erkennbares Etwas verſtattet nicht, daß er dort bleibe, treibt ihn heraus, er hält es dort nicht aus ꝛc.: Als der Abend heran kam, litt es Friedrich nicht bei ſeinen Büchern, nicht in ſeinem Zimmer. Lewald W. 1, 365; Monatbl. 2, 522b; Scherr Gr. 1, 203; Pr. 232; Seydelmann 167; Doch litt es ihn nicht lang in dieſer Zurückgezogenheit. Stahr Jahr. 2, 116; Temme SchwM. 1, 116 ꝛc. — b) (veralt.) auch refl.: Durfte kein Pfaff zwei Lehen oder Pfründe haben, die ſich bei einander nicht litten [ſ. inkompatibel]. Luther SW. 60, 210; So leidet ſich's nicht [es geht nicht an ꝛc.], daß ein Jeglicher mit ſeinem Kopf in die heilige Schrift falle ꝛc. 35, 23; 61, 365 ꝛc. — 6) (ſ. 4) nam. in der Verbind.: Einen (oder Etwas) l. können oder mögen, zu bez., daß das Obj. ſo beſchaffen, daß man es ſich wohl gefallen laſſen kann, und dann auch — daß es Einem gefällt, daß man es gern hat, ſ. leidlich 1: Er konnte Niemand l. und Gott wird mir vergeben, daß ich ihn auch nicht l. konnte. G. 14, 245; Weil ſie Das in den Tod nicht l. kann. 15, 197; Eine gewiſſe Art von drolligem Humor, die man l. mag, aber auch weiter Nichts. 26, 95; Hypokritus möcht' es, denk' ich, wohl leiden, wenn wir Alle krank wären, damit er deſto mehr zu heilen hätte. W. 13, 157; Konnt' .. | nur ſeinen Narren und Affen um ſich l. 15, 29; Ich kann ihn wohl, mag ihn recht gern l.; Ich mag das blaue Tuch noch lieber l.; auch: Ich kann die Handſchuhe nicht an-, den Hut nicht auf-, das Tuch nicht um-l. ꝛc., vgl. ohne Hilfszeitw.: So'n Volk! im Finſtern l. ſie's und wenn es Tag wird, | ſo läugnen ſies ꝛc. HKleiſt Kr. 91, ſo ſind die Mädchen, im Finſtern laſſen ſie ſich die Liebkoſungen ganz gern gefallen ꝛc. und nam. im paſſ. Partic.: Wohlempfangen, wohlgelitten. G. 6, 34; Wir ſehn uns nicht nur gelitten, | ſogar wir ſehn uns hochgeehrt. 380; Um ſich an den .. Höfen, an welchen er gelitten war, nicht in Mißgunſt zu ſetzen. L. 11, 45; Wenn ich gelitten bin, ſo bin ich es durch ihn. Müllner 6, 43 ꝛc.; Die Wohlgelittenheit [das Wohlgelitten=Sein] ꝛc. — 7) refl. (veralt.): a) (ſ. 3) etwas Übles ausharrend tragen, dulden (ſ. d. 3), vgl. Zarncke Brant 301a: Halt feſt und leide dich und wanke nicht. Sir. 2, 2; 2. Tim. 2, 3; Wie lange ſoll ich mich mit euch l.? Mark. 9, 19; Die mußten ſich auch jämmerlich im Feuer l. Berlichingen 42; Wie ich, der dich zu tröſten ſucht, | mich leide ſeit ſo vielen Jahren. Canitz 138; Er litt ſich beſtmöglichſt, aber es that ihm doch weh. Gotthelf Sch. 371 ꝛc. Dazu wohl auch: Ich mußte mich wegen der Jungfrau wohl an-l. [mich in Geduld ſchicken, mir Allerlei gefallen laſſen]. Schweinichen 3, 275. — b) ſ. 5b. — 8) Das Partic. l–d, ſ. 1, ferner nam. zu 3: Ein L–der [Patient]; Die Noth-L-den ꝛc., auch (vergl. 3b und 9): Bruſt-, Leber-, Milz-, Nieren-, Nerven-, Unterleibs-L–de, vgl. Zſſtzg. von krank. Mundartl.: Der Leichnam [Leib], der aber ſichtlich, empfindlich, leidenhaft [„lydenhaft“] für uns hingegeben iſt. Zwingli 3, 6 ꝛc. — 9) der ſubſtant. Infin., ſowohl der Zuſtand eines Weſens, das leidet (1 und 3 ꝛc.), als auch (mit Mz.) Das, was man leidet oder woran man leidet, was Einen l. macht ꝛc., vgl. Leid 2 und Noth, Elend, Trübſal, Unglück, Ungemach, Unannehmlichkeit ꝛc., ferner Übel, Krankheit: Sich mit den Jungen herumärgern müſſen, Das iſt ein L. [etwas Leidiges]; Die kleinen L. des menſchlichen Lebens; Werther's L.; Das L. Chriſti; Ich habe wohl geſehn das L. meines Volks. Ap. 7, 34; Wenn man meinen Jammer wöge und mein L. zuſammen in eine Wage legte. Hiob 6, 2; Wir haben dies L. wohl verdient. Macc. 2, 18; Er iſt mondſüchtig und hat ein ſchweres L. [Übel, Krankheit]. Matth. 17, 15; Krankheit, Verfolgung, Betrübnis und Pein | ſoll unſrer Liebe Verknotigung ſein ... Durch Kreuz, durch L., durch allerlei Noth. Dach (H. 8, 493); L. iſt ein unruhiger thätiger Affekt, der ſich durch Spannung der Muskeln äußert, es iſt innrer Kampf der Seele gegen die ſchmerzhafte Empfindung, innres Beſtreben, ſie zu überwinden und ihrer los zu werden; Schwermuth dagegen iſt matt, unthätig, ſchlaff ꝛc. Engel 7, 333; Des bitterſten L–s. 8, 354; Er träget in Freuden ſein L. G. 1, 141; In ew'gem Wechſel wiegt ein Wohl das Weh | und ſchnelle L. unſre Freuden auf. 13, 319; Ach, unſre Thaten ſelbſt, ſo gut als unſre L., | ſie hemmen unſres Lebens Gang. 11, 29; Die Farben ſind Thaten des Lichts, Thaten und L. [Einwirkungen, die das Licht auf die Körper übt und von ihnen erfährt]. 37, XIII; Zu allem L. (Empfinden einer fremden Einwirkung) gehört doch aufs mindeſte Berühren. WHumboldt 4, 281; Die hohe Rente für ſeinen Gutsherrn, welche die ſchlimmſte aller ſeiner L. und Nöthen iſt. Kohl Irl. 1, 96, wo „L. und Noth“ zuſammen als ein Femin. gefaſſt iſt, vergl. „Hab und Gut“ (ſ. d. 5) ꝛc. So in vielen Zſſtzg., z. B.: Bildungs-L. der bevorzugten Stände [die aus deren Bildung hervorgehn]. Lewald W. 1, 84; Erden-L. [irdiſche]; Das grimmige Leibes- und Seelen-L. G. 25, 145; Seelen-L., in die wir durch Unglück oder eigne Fehler gerathen, ſie zu heilen, vermag der Verſtand Nichts ꝛc. 18, 343; 17, 374 ꝛc.; Körper-L. ꝛc. und nam. bei den Ärzten (vergl. Zſſtzg. von Krankheit und 8) nach dem Sitz des L–s, z. B.: Augen-, Bruſt-, Leber-, Lungen-, Milz-, Nerven-L.; Ein Herz-L. [verſch. Herzeleid] ꝛc. Veralt. auch: Daß .. Chriſtus' L. ein Un-L. in ihnen wirken ſoll. Luther 1, 167a, ſie vor L. bewahren ſoll. — 10) Dazu: a) Leidung, unüblich außer von den tranſ. Zſſtzg., nam. er=l. — b) Leider, nur in Zſſtzg., wie Mitleider, ſ. mit=l. d, nam.: Hungerleider: Einer der Hunger leidet, hungert, allein oder mit abhäng. „nach“: Schneider ſind H. [arme Schlucker ꝛc.]. Sprchw.; Ihr redet wie großmüthige H. G. 7, 220; Sehnſuchtsvolle H. | nach dem Unerreichlichen. 12, 150; Mit welcher Wolfsgier würden die armen H. der Tugend nach der langen Faſtenzeit ſich über die guten Speiſen herſtürzen. Heine Lut. 2, 133; Dieſe H., | die nach dem Segen unſres deutſchen Landes | mit Neidesblicken raubbegierig ſchauen. Sch. 340a ꝛc. und dazu Fortbild., z. B.: Daß er in dgl. Armſeligkeiten eine gewiſſe kleinſtädtiſche und ſpießbürgerliche Hungerleiderei erblickte. Gutzkow Börne 124; Bl. 1, 143 ꝛc.; Dem hungerleideriſchen Betbruder. Auerbach Leb. 1, 237; Schwegler (46) 68 ꝛc.

Anm. Ahd. lidan, mhd. liden, wohl urſpr.: es gehn laſſen, vgl. ahd. (ir-, ki-) lidan (goth. leithan), gehn, wozu unſer „leiten“ (urſprüngl.: gehn machen), ahd. leitan, mhd. leiten, vgl. Anm. zu Glied und Gleit. — Impf. bei Luther noch (wie mhd. leit) leid neben litt (ſ. o.); Partic.: Gelidden. 5, 9a; 6, 354a; 8, 2b; 19b; 259b u. o., vgl. ausläuten 1b. Impf. bei Adelung: „litte [ſ. 1: L.; Opitz 1, 180 ꝛc.], in den härtern Sprecharten litt“.

Zſſtzg. vgl. [6]: die von dulden ꝛc. und die von I, z. B.: Án-: ſ. I und [7a und 6]. — Aús-: zu Ende leiden, das Leiden erſchöpfen: Der Dulder hat nun ausgelitten; Sein Maß a. G. 14, 105; Das Leid iſt ausgelitten. Heine Sal. 1, 160; Solche Höllenangſt a. Luther 6, 227a ꝛc., ſ. auch ausläuten. — Dúrch-: leidend durchmachen: Hatte einige Jahre der Qual durchgelitten. Gutzkow R. 9, 127; Was ein Menſchenherz an Reue und bittern Stunden durchzuleiden fähig iſt. Kompert Böhm. 420; Wie das Kind den Zuſtand mitdurchlitt. OLudwig Himm. 119; Nachdem wir alle Drangſale und Gräuel eines zweiten dreißigjährigen Krieges durchgelitten. W. 32, 233 ꝛc. — Ent- (verſch. I), tr.: vom Leid befreien: Ach, Schatz, komm mich zu e. Weckherlin 469. — Er- (verſch. I), tr.: 1) [1 und 2] eine Einwirkung erfahren, dadurch verändert werden: Der Geſetzvorſchlag erlitt in der Kammer manche Modifikation; Das Werk erlitt in der zweiten Auflage eine vollſtändige Umarbeitung; Abänderungen, welche die menſchliche Form in ſich e. kann, ohne aus dem Kreiſe der Menſchlichkeit herauszutreten. Burmeiſter gB. 2, 99 ꝛc. — 2) [3] von einem von außen herantretenden Übel betroffen werden ꝛc., vgl. leiden [3], das ſich auch auf Etwas in uns bezieht: Man leidet Angſt, Furcht, Hunger ꝛc., man erleidet Schiffbruch, einen Verluſt, eine Beſchimpfung, Schmach ꝛc. Dazu: Durch ſolche Schmach⸗Erleidung. Rückert Nal 150. — 3) [4] Etwas ſich gefallen laſſen, ertragen, aushalten, dulden: Meineſt du aber, dein Herz möge es e. oder deine Hände ertragen? Heſ. 22, 14; Wer wird aber den Tag ſeiner Zukunft e. mögen? Mal. 3, 2; Da er zuletzt den Stank ſelbſt nicht mehr e. konnte. 2. Macc. 9, 12; Schuldigkeit, die landesfürſtlichen Vorjagden auf ihren Feldern zu e. Erbvergl. 305; Gotthelf 5, 6; Ich erleide es bald nicht mehr in der Stube. Sch. 158; G. 162; [Ich] koſte und neckte ſie | und ſie erlitt' es gern. AGrün 29; Peſtalozzi 4, 247; Ryff Th. 4; Ob er das Feuer wohl vertragen und e. könnt. Zwingli 2, 28 ꝛc. — Ge⸗ [5]. — Mit⸗: mit Andern leiden, ihr Leid mitfühlen ꝛc.: So ein Glied leidet, ſo leiden alle Glieder mit. 1. Kor. 12, 26; Du haſt mitgelitten, wo mein Vater gelitten hat. 1. Kön. 2, 26; Hebr. 5, 2; Röm. 8, 17; Welche das Leid mitlitt, welches ihre Mutter traf. HHerz 187 ꝛc. Dazu: a) Das M., ſ. Mitleid und c. — b) Die unſchuldig durch ſeine Schuld M–den ſind am wenigſten mitleidig (ſ. d.) gegen ihn, doch auch: Beweinend ihre Schuld, m–d jeder Thräne. H. 9, 15; Vor m–dem Schmerz ſich das Haar raufen. L. 11, 247; Deine m–den Thränen zu ſehn. W. 26, 147 ꝛc., wo auch „mitleidig" ſtehn könnte, das aber auch — verſch. von m–d — die dauernde Eigenſchaft des von Mitleid Erfülltſeins bez. — Dazu (vgl. Bedeutend, Anm.): Mitleidenheit, der Zuſtand des M–d⸗Seins, z. B. nam.: das Mit⸗Afficiertſein eines geſunden Körpertheils von einem kranken, ferner: der Zuſtand, daß man Beſchwerden, Laſten, Steuern mit Andern tragen muß: Alle innern und äußern Theile [des Menſchen] kommen einander zu Hilfe; in einer gemeinſchaftlichen Thätigkeit und M–heit ziehen ſie an ꝛc. H. Ph. 4, 98; Denken Sie ſich in welche M–heit ich dadurch ſelbſt gezogen war. König Kl. 3, 243; Wenn ich . ., da ich kein Steuer⸗Ärar in meine Thorheiten verflechten kann, das . . Publikum zur M–heit zöge. Thümmel 4, 143; Daß, ſobald der Leib leidet . . ., auch die Seele ſich zur M–heit gezogen fühlt. W. 24, 112 ꝛc., ſeltner ſo: Das M., ſ. Mitleidenſchaft. — d) Der Mitleider, Einer, der mit Andern leidet, oder — Einer der Mitleid fühlt, nam. ſprchw.: Beſſer Neider als Mitleider [haben]. — e) (veralt.) Viel frommer Herzen, die groß Mitleidung mit euch haben. Luther SW. 56, 107. — Nāch⸗: 1) noch nachträglich leiden: Wäre er ſchon ganz hergeſtellt; da er aber noch nachleidet. Immermann M. 4, 280, die Nachwehn ſpürt ꝛc.; Höchſtens ein N., nicht ein Nachquälen. JP. 36, 123 ꝛc. — 2) Einem n., ihm leidend nachfühlen, nach ſeinem Muſter leiden, ſ. vor⸗l. — Vōr⸗: Haſt den Deinen vorgelitten. Schubart 1, 64, ſ. nach⸗l. u. ä. m.

Leiden-haft: ſ. leiden II 8. — **-heit**: ſ. mitleiden c. — **-lich**: ſ. leidlich. — **-ſchaft**, f.; -en; ⸗ſchäftchen (ſ. 2c); –s⸗: 1) zuw. in der philoſophiſchen Sprache: der Zuſtand eines Weſens, inſofern es das Obj. einer Thätigkeit iſt, die Einwirkung derſelben erfährt (ſ. leiden II 1) ſ. Walch philoſ. Lex. 1, 2251. Dazu: Mit⸗L., der Zuſtand des Mitleidendſeins, vgl. Mitleidenheit, z. B.: Dieſe ſo wahre Theilnahme und Mit⸗L. Goltz 1, 183; 156; Bald ergreift die angrenzenden . . [Körper⸗] Theile die Mit⸗L. Immermann M. 2, 140; Zieht der Dichter ſogar die lebloſe Natur in Mit⸗L. Körner Sch. 4, 39; Für den Kerl in dir . . hab ich Mitgefühl und Mit⸗L. Kühne Fr. 89; Mit⸗L. heißt eine Übertragung des geringern Widerſtandes der Lebensthätigkeit von einem kranken Körpertheil nicht grade auf die zunächſt liegenden, ſondern auf andere Organe, wenn die Funktionen beider ſich gegenſeitig bedingen. Liebig Th. 236 ꝛc. — 2) (ſ. 1) der Zuſtand eines Menſchen, der den Wirkungen ihn beherrſchender Begierden hingegeben iſt; dann auch: dieſe ihn beherrſchenden Begierden und die Äußerungen derſelben, z. B.: In L. ſein, handeln, gerathen; Eine L. haben; Die L. des Trunks, des Spiels, des Zorns ꝛc.; Ohne L–en ſein; Keine L. haben; Der L. mehr gehorchen als der Stimme der Vernunft; Sich von ſeinen L–en hinreißen laſſen; Seine Neigung, Liebhaberei ſteigert ſich oder wird zur L.; Das Spiel, die Jagd iſt ſeine L.; Seine L. für Etwas oder für Jemand, z. B.: Sie hatte wirklich eine heftige L. [Liebe] für ihn gefaſſt. W. 16, 78 ꝛc.; Die unſinnige L. des Domherrn zur Fürſtin hält ihn nicht von andern Liebeshändeln zurück. G. 10, 82; Zelt. 2, 20; Mächtig aber zeigte ſich L. und Fertigkeit zur bildenden Kunſt. 31, 51 ꝛc.; Seiner L. gegen ſie. Heinſe (Iris 1, 1, 74) ꝛc.; Nur die beſſern Menſchen begehen eine Übelthat mit L., weil ſie ſie nur in L. begehen. Börne 1, 219; Er muß fähig ſein, ohne L. l.⸗ähnlich zu handeln, er muß eine Seele voll Feuer und dies Feuer in ſeiner Macht haben. Engel 4, 21; Daß er das Spiel bis zur L. liebt. Forſter Br. 1, 457; Da ſieht man, wie die Menſchen ſind! | nur L. und kein Gewiſſen. G. 6, 94; [Das] iſt ganz allein ſein Vergnügen, ja ſeine L. 15, 6; Daß ſie immer wieder das Nächſte mit Antheil, ja mit L. ergriff. 231; Den Drang einer ſiedenden L. 21, 85; Verwandelte ſich die Neigung in L. 26, 315; Affekten ſind von L. ſpecifiſch unterſchieden. Jene beziehen ſich bloß aufs Gefühl, dieſe gehören dem Begehrungsvermögen an und ſind Neigungen, welche alle Beſtimmbarkeit der Willkür durch Grundſätze erſchweren oder unmöglich machen. Jene ſind ſtürmiſch und unvorſätzlich, dieſe anhaltend und überlegt. So iſt der Unwille als Zorn ein Affekt, aber als Haß (Rachgier) eine L. ꝛc. Kant Kr. d. Urth. 119; Mit allen heißen L–en ausſtaffiert. Klinger F. 50; 389; So täuſcht die L., die Alles ewig ſieht, | auf deren trügeriſcher Woge | das Stäubchen einen Centner zieht. Nicolai 1, 78; Die L. [die unmäßig erregte Begierde] flieht, | die Liebe muß bleiben. Sch. 78a; Die unbändigen L–en. 162a; Ohne Beimiſchung irgend einer ſauren L. W. 17, 107; Ausdruck der ſchmeichelnden, ſeufzenden und ſchmachtenden oder der triumphierenden und in Entzückung aufgelöſten L. [der Liebe]. 4, 59 ꝛc. — a) Auch Zſſtzg., z. B.: Darum behängt' ich mich mit dieſer Harlekins⸗L. [närriſchen L.]. Sch. 172a; Wenn einmal eine Haupt⸗L. eingewurzelt iſt. Cronegk 1, 92; Befriedigung ſeiner Lieblings⸗L–en. W. 14, 123; Seelen, die Rieſen⸗L–en in ſich aufgenommen haben. Sealsfield Leg. 1, 214; Seine Theater⸗L. [L. fürs Theater]. Prutz GſchTh. 400; Der Färber in ſeiner Handwerks⸗L. kaufte noch am ſelben Tage Farbeſtoffe. Arnim 262. — b) Verkl. (verächtl.): Die ſpröde Kunigunde, der er lange ſein Leidenſchäftchen vorgeklimpert. G. 32, 27. — c) zuw.: eine leidenſchaftlich erregte Perſon: Du ſüße, kleine L., erhole dich. 6, 352. — **-ſchaftlich**, a.: Leidenſchaft kundgebend, von einer Leidenſchaft beherrſcht, erregt ꝛc.: L–er Jäger, Spieler, Muſikfreund; Einen Geiſt, der l. ſich bewegend, gern | ſein eignes Haus zerſtörte. G. 8, 101; Fanden eine l–e Freude an ſolchen Verſuchen. 39, 225; Ihr Vortrag geiſtlos und heftig, ohne l. [Ausdruck einer wahren Leidenſchaft] zu ſein. 15, 190 ꝛc.; Geduldiges Erharren und un⸗l–es Gegenwirken gegen zahlloſe Schwierigkeiten. Schütze Hamb. Th. 246. Dazu: L–keit [l–es Weſen] der Jüngern. 27, 252 und mit Mehrzahl = l–e Äußerung, Kundgebung, z. B.: In Betracht der übrigen L–keiten des Buchs [Werthers]. 22, 324 ꝛc. — **-tlich**: ſ. leiden II 1a.

Leider: 1) interj. (ſ. I. Leid, Anm.) zur Bez. von etwas ſehr zu Beklagendem, z. B. Jer. 42, 2; Dan. 9, 15 u. o.; in ungenauer Stellung beim Mangel eines Zeitw.: Das allmähliche Verderbnis des Originals haben wir l. umſtändlich genug ausgeführt. G. 31, 70 ſtatt: Wie das Verderbnis des Originals l. allmählich vorgeſchritten, haben wir ꝛc. Verſtärkt: L. Gottes! Höfer Leb. 38; Lichtenberg 4, 374. — 2) m., –s; uv.: ſ. II. leiden 10b. — **-ei**, **-iſch**: ſ. ebd.

Leidig, a.: 1) (ſ. I. Leid 1) Unluſt, Widerwillen erregend, ſchlimm, häßlich, verhaſſt, unangenehm, widerwärtig, fatal, ſchändlich ꝛc.: L–e Tröſter. Hiob 16, 2; Jer. 4, 14; Läſſt nicht vom l–en Branntewein. Cham. 3, 190; Sah den l–en Regen ewig dauern. 4, 77; Die Quelle des l–en Mißverſtändniſſes. Fichte 6, 129; Die l–e Hexe. G. 5, 279; Das l–e Hofleben. 9, 37; Ein garſtig Lied! pfui! . . ein l. Lied. 11, 85; Abbildungen böſer Weiber . . . Unſere l–en Schweſtern im Bilde. 19, 354; Er ſpielt immer eine l–e [häßliche, klägliche] Figur. 22, 61; Die l–e [häßliche] Mode, die Haare aus dem Geſicht zu ſtreichen. 343; Mit dieſem l–en [unangenehmen] Gefühl. 26, 254; Der l–e Pfaffe. 29, 117; O du loſes l.⸗liebes Mädchen. 2, 78 [auf die ich zürnen möchte und die ich doch lieb habe]; Sein l. Sinngedicht. L. 1, 2; L–er [ſchlimmer, nichtiger] Troſt! Muſäus M. 2, 71; Das l–e Geſindel. 4, 47; Der l–e Hunger. Nicolai 2, 114; Mir gilt's bloß l–en Mammon. Platen 4, 16; Den Handel aus der Hand zu ſpielen einem L–en [ſchlimmen Richter] | und vor einem Leidlichen mich zu vertheidigen. Rückert Mak. 1, 210; In den l–en Geſchäften. Sch. 637a; Bis ich der leid'gen Feſſeln ihn entlaſte. Uhland 503; Der l–e Satan. V. 4, 95; In einem ſo abgelegnen, einſamen, l–en Baurengut. W. HB. 1, 193 ꝛc. — 2) zuw.: mit Noth, Mühe: Wo man mühſelig und l. . . hinaufklettern muß. G. 14, 191. — 3) (veralt.) Leid habend, leidvoll, traurig: Alſo blieb Thamar l. in . . ihres Bruders Hauſe. 2. Sam. 13, 20, mit der Randgloſſe: D. i., ſie hielt ſich innen, ging nicht mehr wie eine Jungfrau im Kranz, unter die Leute ꝛc.; Sprach den L–en mit dieſen Worten an. Rachel 7, 404; Schifften l. hinweg. Schaidenreißer 42a ꝛc., ſ. Schm. 2, 436.

Zſſtzg. z. B.: Māß⸗, Mīß⸗: ſ. das Überleid. — Mit⸗: von Mitleid (ſ. d.) erfüllt (vgl. mitleiden b; barmherzig ꝛc.): 1. Petr. 2, 8; M–e Herzen, Seelen; In gelehrten Zeitſchriften . . ſah man ſtolz⸗m. auf mich herab. G. 39, 455; Höhniſch und m. die Achſeln zuckend. Tieck N. 2, 157 ꝛc. Im Ggſtz.: O, welche un⸗m–e Stund' iſt Schuld | an dieſer kläglichen Begebenheit! Schlegel Sh. 1. 162; Die un⸗m–en Geſtirne. W. 20, 294, m.⸗los ꝛc. — Über⸗: übermäßig jammernd: Die ü–en Klagen. Auerbach Ab. 140. — Ūn⸗: 1) (veralt.) nicht zu ertragen vermögend, nicht duldend, mit dem Komplement im Genit.: Beſonders ſind ſie unl. aller Tyrannei ꝛc. Stumpf 655b und ſo im Beſondern: keine Schmerzen zu ertragen vermögend: Damit dies unl. Thier nicht Schmerzen haben müſſe. Stumpf 607b ꝛc., vgl. unleid⸗lich, ⸗ſam. — 2) zuw. paſſ. = unleidlich, unerträglich: U–er Geſtank. G. 19, 206. — Wēh⸗: (mundartl.) leicht klagend, traurig ꝛc.: Wer wird ſo w. ſein! Holtei Lammf. 1, 120; Heut darfſt nicht w. ſein. Kurz Sonn. 54; Unartige, w–e, verzogene Kinder. Viſcher (Schwegler 1846) 566; Schm. 2, 438.

Leidigen, tr., intr.: nur mundartl. (ſ. Schm. 2, 436 und vgl. ahd. leidagon ꝛc.), außer Zſſtzg., nam.: Be⸗, tr. (ſ. beleiden): 1) durch Etwas, was nicht ſo iſt, wie es ſein ſollte, Anſtoß erregen, innerlich verletzen, Einem zu nahe treten ꝛc., wobei, nach heutigem Gebrauch, im Allgem. bei Dem, von dem das B–de ausgeht, eine Abſicht vorausgeſetzt wird, wie bei Dem, den es trifft, ein Bewuſſtſein des innerlich Verletzenden, der Ehren⸗ oder Rechtskränkung, der Unbill ꝛc., vgl. 2: Sie b. mich durch Ihre Worte; Ihre Worte b. mich; Der b–de (ſ. a), der beleidigte Theil; Iſt's euch zu wenig, daß ihr die Leute beleidiget, ihr müſſt auch meinen Gott b.? Jeſ. 7, 13; Die euch b. und verfolgen. Matth. 5, 44; Die Majeſtät b.; Einen öffentlich, ſchwer, gröblich, ſehr, durch Worte, Äußerungen, durch Thaten, thätlich b.; Als Menſchen hab' ich ihn vielleicht gekränkt [ſ. d. 2], | als Edelmann hab ich ihn nicht beleidigt. G. 13, 156; Das beleidigte ehrgeizige Geld [die Geldmänner] wurde Demagoge. Heine Lut. 2, 224; Und warum? ſo fragt die Welt beleidigt. Platen 6, 21; Ich bin zu ſchwer verletzt, — ſie hat zu ſchwer | beleidigt! Nie iſt zwiſchen uns Verſöhnung. Sch. 426b; Sie zeigte ſich mehr als empfindlich, ſie fühlte ſich beleidiget. Tieck N. 4, 65; Den Schönen, welche ſich durch ſeine Sprödigkeit nicht wenig beleidigt fanden. W. 4, 57; Jemandes Ehre, Stolz (G. 24, 327), Herz b.; Sein Gefühl, ſeinen Sinn b., durch ſittlichen oder äſthetiſchen Anſtoß, z. B.: Das Bewuſſtſein des beleidigten Sittengeſetzes. Sch. 1136b; Der Anblick ſovieler Gegenſtände, die ſeinen moraliſchen Sinn beleidigten. W. 4, 60; 58; Schlechte Gemälde b. den Schönheitsſinn; Zoten b. ein keuſches, — unreine Töne ein muſikaliſches Ohr; Den Geruchſinn oder die Naſe b. ꝛc.; Wen in den Nebenrollen ein Anfänger oder ſonſt ein Nothnagel ſo ſehr beleidigt, daß er über das Ganze die Naſe rümpft. L. 7, 11 ꝛc. — a) zuw. ohne ausgedrücktes Obj.: Nicht um Deß willen, der beleidiget hat [den Andern], auch nicht um Deß willen, der beleidiget iſt. 2. Kor. 7, 12; Wem wenig dran gelegen | ſcheinet, ob er reizt und rührt, | Der beleidigt, Der verführt. G. 8, 317; Die letzten Scenen, von einem Frauenzimmer vorgeſtellt, werden immer b. 24, 328 ꝛc. und nam. oft im (adjekt.) Partic.: Der B–de muß dem Beleidigten Genugthuung geben; B–de Äußrungen, Anſpielungen, Reden, Worte, Scherze; Die b–dſten Äußrungen ꝛc. — b) das paſſ. Partic. auch mit verneinendem „un":

Unbeleidigt, kommt er gewiß Keinem zu nah (ſ. 2). — c) Zum Herrn ſchreien vor den Beleidigern. Jeſ. 19, 20; Weder um des Beleidigers noch um des beleidigten Theils willen. Eß (2. Kor. 7, 12); Wagte nicht, den Beleidiger zu ſtrafen. G. 23, 317; Daß der Beleidiger oft in Gefahr ſtund, Das zu verlieren, was der unſchuldig Beleidigte gewann. Klinger Giaſ. 432; 380; Sch. 494b ꝛc. (ſ. 2). — d) Beleidigung, f.; –en: das B. und (mit Mz.) das B–de: Jede mir zugefügte Beleidigung wird der Monarch ahnden, wie eine ihm ſelbſt widerfahrene. Immermann M. 3, 67; Sagte mir brennende Beleidigungen. Leiſewitz Jul. 18; Die Perſon des Günſtlings .. iſt gewiſſermaßen der Schatten der Majeſtät, Beleidigungen gegen Jenen ſind Verletzungen dieſer. Sch. 195b; Ich weiß keine Formel, welche mir bequemer ſchiene, alle Beleidigungen, die der Stärkere dem Schwächern zufügen kann, zuſammenzufaſſen als dieſe · Andere zu bloß leidenden Werkzeugen unſerer Bedürfniſſe und Lüſte zu machen ꝛc. W. 24, 58 ꝛc.; Majeſtätsbeleidigung ꝛc., ſ. 2. — 2) früher auch (vergl. beleiden) in allgemeinrem Sinne: Etwas zu Leide thun, verletzen (auch äußerlich) ꝛc., gehe Dies auch von Unperſönlichem aus oder treffe es Solches, wovon ſich noch ſpät vereinzelte Bſp. finden, z. B.: Eine Krankheit beleidigt [packt] Einen. Paracelſus 1, 694a; Mit einer Krankheit beleidigt [behaftet] ſein. Reutter Kr. 70; Tabernaem. 703 ꝛc.; Daß ſie [die Heuſchrecken] nicht Gras beleidigten, noch Laub, noch Baum ꝛc. H. Rel. 7, 263 ff., nach Off. 9, 4; 10, vgl. 11, 5 ꝛc.; Daß die emſigen Bienen nur gereizt ſtechen und den Nichtbeleidiger (ſ. 1a) unbeleidigt (ſ. 1b) durch ihren Schwarm hindurchgehen laſſen. Immermann M. 2, 89; Wenn ein verwegner Feind Leib oder Gut beleidigt. Lichtwer 244 ꝛc. Nam. auch (ſ. 1d): Daß die Schiffahrt will mit Beleidigung und großem Schaden ergehen. Ap. 27, 10; Der Tag, da den kindlichen Hirſch in dem Lager | ohne Beleidigung ſchauet der Wolf ſcharfzahniges Rachens. V. Th. 24, 85; Jeder Beleidigung der Jahrszeit und der Witterung ausgeſetzt. W. 27, 26, vgl. Unbill ꝛc. — Er-: ſ. erleiden (unter Zſſtzg. von I. leiden) 1 und 2.

Lēidlich, a.: 1) ſo beſchaffen, daß man es leiden (ſ. d. II 6), ſich gefallen laſſen, damit zufrieden ſein kann, paſſabel, erträglich, mittelmäßig, ziemlich, halbwege gut ꝛc.: L. ſingen, malen ꝛc.; Ein l–es Geſicht, eine l–e Figur; Er hat eine junge Perſon geheirathet, eine ſtille l–e Natur [die man wohl leiden kann]. G. 19, 373; Sie war ſo artig, natürlich und gut, ſo gefällig und in jedem Sinne l. 16, 130; In l–e Verwahrung [nicht zu ſchwere Haft] genommen. 55; Genoß man des l–en Weines. 251; Er begleitete mich den l–en Weg, um mich in einer öden, fürchterlichen Wüſte allein zu laſſen. 9, 340; Wenn ſie's nur halbweg l. machte. 10, 170; Ein l–er Vergleich. 183; Ich komme mit allem guten Muthe | l–em Geld. 11, 76; 151; So werden wir ganz l. leben können. 13, 177; Zog ſich noch ſo l. aus der Sache. 18, 184; Ging es noch ganz l. 21, 83; 26, 17; Mein Befinden iſt ſehr l., wo nicht gut, zu nennen. Zelt. 1, 235; Ein böſer Tyrann iſt l–er denn ein böſer Krieg. H. Ph. 10, 358; Luther 1. 164b; Dem's ganz l. in ſeiner Haut iſt. Merck's Br. 2, 200; Eine Menge von l–en Verſen iſt unerträglich, faſt unerträglicher als eine Menge von ganz ſchlechten Verſen. Mendelsſohn 4, 1, 321; Sie wurde l–er und beſſer. Muſäus M. 2, 134; So lang es l. iſt, wie ſollten wir's nicht leiden? Rückert W. 2, 35; Eine noch ganz l–e Vergütung. W. 9, 2; Um l. hier zu ſein. 12, 26; Die Dinge von der angenehmſten, oder doch l–ſten Seite anzuſehen. HB. 1, 45; 2, 121 ꝛc.; L–keit ꝛc. — 2) (veralt., mundartl.) a) ſtark im Ertragen, auch mit Genit.: L. aller Arbeit. Schm. 2, 438, ſ. un-l. — b) ſtatt leidig, verhaſſt, ſo z. B. noch: Selbſt der Morgengeſang der Vögel iſt ihr jetzt l. Eſchenburg Sh. 564 (Tarquin 159); häßlich. Zinkgräf 2, 69, ſ. L. 11, 643; kläglich. Brant Narr. 13, 56 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Er- [1]: (veraltend) Unter e–en Bedingungen. Fichte 7, 387; Einen e–en Accord. Olearius Reiſ. 183a; Gleichwie e–er iſt, geſchwind von den Wölfen gefreſſen zu werden .., alſo iſt's erträglicher ꝛc. Weidner 159; 186 ꝛc.; Un-e. Fiſchart Ehz. 18. — Mit-: zur Mitleidenheit (ſ. d.) in Bezug auf Laſten, Steuern gehörig, ſ. Haltaus 1356 ff. — Un-: 1) [1] vgl. unerträglich: U–er Stank. 2. Macc. 9, 10; Was unl. (⏑ – ⏑) iſt und häßlich. G. 4, 7; Sie wählten unerträgliche Gegenſtände, u–e Begebenheiten. 30, 358; Wenn ihr Zank unl. war, ſo waren die Äußerungen ihres Vergnügens ganz und gar unerträglich. 16, 102; Faſt u–es Zahnweh. 304; Hat .. ein Befehlens verführt, daß es unl. war. 9, 349; 39, 53; Als jedoch die Ungebühr ganz unl. wurde. Heine Reiſ. 3, 61; Mit u–er Herzensangſt. Kant SchE. 7; Das widrigſte und u–ſte Geſchöpf. 16; Den ihr u–en General. König Jer. 1, 381; Auf eine u–e Art durch ſtarke Einquartierungen geplagt. Sch. 1092a ꝛc., veralt.: Unleidenlich. Stumpf Ib; B. 2a; 547a; 726a ꝛc. — 2) [2a] Das Frauenzimmer iſt aller Befehle und alles mürriſchen Zwanges faſt unl. Kant SchE. 56, auch ſonſt: unfähig, Etwas zu leiden, Leiden zu tragen, verdroſſen, mißmüthig ꝛc.: Ohne alle unangenehme Empfindung kann es [das Sterben] freilich nicht abgehen. Unempfindlich konnte der Menſch nicht ſein; un-l. muß er nicht ſein. L. Sampſ. 5, 7; Dieſe Wahrnehmung machte ihn u–er als je. Spindler St. 1, 6; Was ſein Schreien zu weibiſchem Unvermögen, zu kindiſcher U–keit machen würde. L. 6, 390; Dieſe Befremdung iſt wahrlich nicht Stolz, iſt wahrlich nicht U–keit, von meinem guten Nachbar Ja für Nein und Nein für Ja zu hören. 10, 59; V. Ar. 1, 395 ꝛc., vgl.: Die mich ſo unlittig [verdroſſen] machten. Reinhard G. 106; Der zuweilen mit Recht ſtolze oder unlittige Heros. 187 ꝛc.

Lēidſal, n., –(e)s; –e: das Leiden: Dieſes L., wo ich verurtheilt und angeprangert von dem ganzen deutſchen Volke. Arndt Ver. 29. Dazu: Leidſelig, leidend u.: Brachte er dieſe neue Leidſeligkeit [dies Leiden] in gereimte Wortzeilen. Keller gH. 4, 266. — -ſam, a.: paſſiv, leidentlich (ſ. d.); geduldig; duldſam (ſ. d.): Ich bin der Menſch auch nicht, der ſo l. [paſſiv] auf ſich wirken läſſt. Mendelsſohn 5, 583; Das ſanfte Mädchen ſchien in ſtiller Zuverſicht | ihr Loos dem Himmel heimzuſtellen; | allein ſo l. [geduldig] war die feur'ge Freundin nicht. W. 11, 179; Wenn die Nerven ſeines Geiſtes durch die Gewohnheit einer wollüſtigen L–keit [Paſſivität] nicht eingeſchläfert worden wären. 5, 132; [Dies] machte mich unempfänglich, ja un-l. [unduldſam] gegen jene Denkweiſe. 25, 159.

Lēie: ſ. Lai und Lei, Anm.

I. **Lēier**, f.; –n; –chen, lein; -: 1) Name mehrerer muſikal. Inſtrumente, und zwar: a) die griech. Lyra (ſ. d.), ein Saiteninſtrument in Form zweier Widderhörner, mit gewölbten Reſonanzboden, urſpr. einer Schildkrötenſchale, — theils mit den Fingern geſpielt, theils mit dem Plektrum (ſ. d.) geſchlagen, — ein Attribut des Geſangsgottes (Apollo) und der Dichter, die ihre Lieder mit der L. zu begleiten pflegten, daher auch oft = Geſang, Lied, lyriſche Dichtkunſt ꝛc., vgl. Laute, Cither, Geige ꝛc.: Mit Lied und L. weck' ich dich | .. Der wache Leiermann bin ich. B. 30b; Ein Lied in die L. zu ſingen. Geßner 2, 130; Schweig, L.! — hört Trompetenklang! Gleim 4, 17; Höre den Rath, den die L. tönt [Rath des Dichters]. G. 4, 39; Seine mächt'ge L. | zu ſchlagen, die Apoll ihm gab. 6, 56; 10, 220; 13, 137; 32, 29; Dich ſinge die L., die keine Kriege ſang. Kl. (H. Ph. 10, 364, vgl. Kl. Od. 2, 43); Muſen, die ihr .. | die deutſche L. mich gelehrt. Uz 2, 170; Erfreuend ſein Herz mit der klingenden L. | ſchön und künſtlich gewölbt, woran ein ſilberner Steg war. V. Il. 9, 186; 1, 603 ꝛc. Übertr.: Jedes Lieds bedarf der ſüßen L., | die man das Herze nennt. Freiligrath SW. 5, 284. — b) L., deutſche L., Bauern-L., ein aus einem Kaſten mit Saiten beſtehendes veraltetes Inſtrument, geſpielt mittels eines durch eine Kurbel in Drehung verſetzten Rads, während die linke Hand die Tangenten bewegt, z. B. Bettlertanz .. zur gebrochenen Leiren. Fiſchart B. 197b. Hierzu L. ein Lied, eine Weiſe, ein Vortrag von langweiliger Eintönigkeit: Die ärmliche L. kehrte immer wieder und ſchnurrte, vom Takte des Reckens unterſtützt, unbarmherzig an ihm fort. Möricke N. 358 ꝛc. und ſprchw. (vgl. auch a u. ſ. 6). Immer die alte (L. 12, 404), die nämliche (408), die ewige (7, 110), dieſelbe L. [vgl.: das alte Lied ꝛc.], z. B.: Immer auf derſelben L. klimpern. Arndt E. 255; Bei den Liebhabern der alten L. Engel 1, 359; Ich muß nur ein luſtig Lied anfangen, daß er nicht gleich in ſeine alte L. einlenken kann. G. 8, 133; Da haben wir den alten L.-Ton. 12, 65; Doch die alte L. wieder? | mit einer neuen Saite nur bezogen ꝛc. L. Nath. 4, 6; Nicolai 1, 53; Schlegel Sh. 2, 295 ꝛc.: Fritz blieb bei ſeiner L. [Weiſe] | es taugte, wie man ſprach, nicht einen böſen Dreier. Burmann F. 26. — c) (ſ. b) in Bezug auf die Kurbel = Drehorgel, Leierkaſten: Savoyarden ..., die in ihren L–n eine Menge Briefe haben. Forſter Br. 2, 240. Auch: Außerdem bediene man ſich [zum Abrichten der Vögel] lieber eines Flageoletts, als einer Pfeif-L.; denn nach dieſer nimmt der Vogel einen kreiſchenden Ton an. Winkell 2, 434. — 2) (ſ. 1a) ein Sternbild: Wo über uns der L. Sternen klimmen. Fleming 59; Kl. M. 19, 954, auch: Die Lyra, z. B. Heinſe Hild. 1, 75. — 3) (ſ. 1a) Name einiger Fiſche: Trigla lyra; Callionymus lyra, auch Meer- oder See-L. — 4) (ſ. 1b) eine Kurbel; etwas mittels einer Kurbel zu Bewegendes oder ſich kurbelartig Bewegendes, z. B. veralt. die Armbruſtwinde ꝛc., ferner a) L., Braten-L., Maſchine zum Umdrehn mehrerer Bratſpieße mittels einer Kurbel und dieſe Kurbel: Der Bratenmaſchine hellſchnarrende L. Langbein 2, 10. — b) L., Butter-L., Butterfaß, das mittels einer Handhabe zwiſchen 2 Hölzern umgedreht wird. Dazu: Da war zu milchen, zu rahmen, Butter zu leiern [mittels der L. zu bereiten]. vHorn Schmj. 117. — c) L., Bruſt-L., eine ſchwächer und leichter gebaute Bohrkurbel (ſ. d.) mit ſcheibenförmigem Kopf, den der Arbeiter gegen die Bruſt ſtemmt, um die Bohrſpitze in das Arbeitsſtück eindringen zu machen. ſ. Karmarſch 1, 319. — d) Drahtzieh.: Die Ziehſcheiben oder L–n .., aufrechtſtehende hölzerne oder gußeiſerne Cylinder, welche mittels Handkurbel oder durch Elementarkraft und Räderwerk um ihre Achſe gedreht werden, dabei den auf ihrer Peripherie befeſtigten Draht um ſich aufwinden und ſo fortziehen. 546; Mitſcherlich 2, 2, 116 ꝛc., auch: Draht-L. — e) Bortenwirk.: Stock mit beweglichem Querholz, die Kette vom Schweifrahmen auf die Schweifſpule zu wickeln. — f) weidm.: eine mit Leimruthen beſteckte durch Schnüre rechts und links drehbare Walze zum Meiſenfang. Döbel 2, 259; Laube Br. 273, Meiſen-, Vogel-L., (Leuer) u. a. m. — g) ſ. ableiern 2. — 5) L., Pflug-L., Pflugwetter, ein leierförmiges, mit einem Nagel an der Zunge befeſtigtes, die Pflugwage tragendes und zum Stellen dienendes Holz. — 6) (ſ. 4; 1b und leiern 2): ein ſich langſam und einförmig immer in demſelben Gleis oder Weg bewegendes Fuhrwerk: Als Inſaſſe einer ſogenannten Markt-L. . . Ein erbärmliches Fuhrwerk. Willkomm Bank. 2, 95. — 7) weidm. (ſ. 4f): Schwanz der Sauen. Laube Br. 273, wohl nach der Ähnlichkeit mit 1a, vgl. Krickel.

Anm. Aus gr. lat. lyra, ahd. lîra, mhd. lîre (mit der Fortbildung liren, leiern), vgl.: In eine Leire geſungen. Garzoni 197b und larum. Vrſch. als masc. ſ. Leiter.

Zſſtzg. z. B.: Bāuer- [1b], Brāten- [4a], Brúſt- [4c], Bútter- [4d], Márkt- [6], Mêêr- [3], Mēiſen- [4e], Pfēif- [1c], Pflūg- [5], Sēē- [3], Vōgel- [4e] L. ꝛc.

II. **Gelēier**, n., –s; 0: das fortwährende Leiern (ſ. d.), z. B.: 1) das Spielen auf der Leier (ſ. d. 1a und b) und danach auch (vgl. Geklimper, Gedudel), Singſang, Klingklang, eintönig widerlicher Vortrag ꝛc.: Bürger's Einfluß auf das G. G. 31, 433; Laſſt endlich das G. ſein | und rührt die Trommel! Herwegh 1, 117 (vgl.: Ach über die ewige Lyrik! Prutz Woch. 53); Der Spielmann fiedelt [auf der Geige] .. Die hören auf das G. | und tanzen. Rückert 1, 419; Das G. da [Singen], es ſtört mich. Werner Luther 3; Unter ungeſchickten oder allzu nachläſſigen Händen würde ſie [dieſe Versart] ein unerträgliches G. werden. W. 15, V ꝛc.; Die deutſche Sprache .. gellt kräftiger und voller ins Ohr als das franzöſiſche Naſen-G. [in Bezug auf die Naſenvokale]. Sturz 2, 410; Phraſen-G. ꝛc. — 2) Getrödel, das langſame Vorrücken und Hinziehen ſtatt raſchen Zugreifens ꝛc.: Greif zu! . . . Was ſoll das lüſterne G.? G. 12, 133; So 'n langes Geleire. Claudius 1, 66, ſ. Leierei 2.

Leier-ēi, f.; –en: Geleier, z. B.: 1) Dieſe L. der Italiener iſt gar widrig, ſie hat eine unleidliche Einförmigkeit. Forſter It. 1, 152. — 2) Deßwegen iſt Alles feuillantiſche L., was die Leute dir von der lieben Ruhe vorwinſeln. Br. 2, 412, das unentſchiedne, Nichts fördernde Treiben der Feuillants oder ſog. Mäßigen in der franzöſiſchen Revolution. — -er, m., –s; uv.: ſ. leiern.

Lēiern, intr. (haben) und tr.: 1) auf der Leier (ſ. d. 1) ſpielen; danach auch: zur Leier ſingen; ſingen überhaupt, nam. in eintöniger Weiſe ſchlecht ſingen; mit ſingender eintöniger Weiſe ſich vernehmen laſſen, ſprechend ꝛc., z. B.: Geigen, pfeifen, „leuren". SClara (Wackernagel 3, 1, 912 Z. 36); (Bettler ſingt): Laſſt hier mich nicht vergebens l. G. 11, 37; Phöbus . . . leierte die Finger lahm. Günther 1093; Wenn ich mit Ausdruck ſingen höre, nicht l. oder gurgeln. Iffland 5, 344; Ob ich gleich fühle, daß du die beſten Jahre meines Lebens in den Schlaf geleiert haſt [ſ. ein=l.]. 2, 38; Daß die Fabel . . aus Frankreich [her] geleiert und aus Italien getrillert wurde. Platen 6, 181; Das Leben iſt ſo ſchal, wie 'n altes Märchen, | dem Schläfrigen ins dumpfe Ohr geleiert. Schlegel Joh. 3, 4; L–d ſein bleiernes Einerlei. Sonnenberg D. 1, 469; Damon auf der Leiren leiret. Spee (Wackern. 2, 294 Z. 11); Die Glocken leierten langweilig ihr Klingklang. Spindler Stadt 1, 74; Gleich drauf hört' ich ein Lied an Doris l., | von Lauren kräht man hier. Weſt Dian. 3, 3; Alles ſang, flötete und leierte. W. 13, 17; Alles, was Odem hatte, ſprach, ſang, trällerte, leierte und pfiff . . . Nichts als Stellen aus der Andromeda. 244; 9, 37; 12, 138; Wenn er ſo ſchön ſingen und l. könnte, wie Orpheus. 35, 161 ꝛc. — 2) eine Kurbel (ſ. Leier 4) oder Etwas mittels einer Kurbel bewegen; Etwas durch ſolche Bewegung hervorbringen; dann auch: ſich einförmig und langſam bewegen, ſchlendern; Etwas langſam und läſſig arbeiten; zögern, ſaumſelig ſein, ſich gehn laſſen; nicht recht von der Stelle fortrücken; unabläſſig auf einen Punkt (ſich drehend) wirken (vgl. bohren 2b und Leier 4c) ꝛc.: Eine Andere, die eine kleine Elektriſiermaſchine beſtändig leierte. Lichtenberg 1, 342; Zu einem halben Müßiggang verdammt. Der alte Herr konnte Nichts weniger leiden als, was er l. nannte. OLudwig Himm. 22; Ich hab geſchafft, ihr habt gefeiert; | ich hab gekämpft, ihr habt geleiert. Roquette W. 20, vgl.: Beſſer l. als feiern, ſagt das Sprichwort. Auerbach Gv. 304; Schm. 2, 488, beſſer Etwas — wenn auch Geringes — als gar Nichts thun; Sie haben geſtern Beide an mir geleiert [gebohrt; gearbeitet, um mich zu beſtimmen], daß ich der Sache einmal ein Ende machen ſoll. AWall Stammb. 20; Butter l., ſ. Leier 4a; Münzw.: Zaine l., auswalzen, ſtrecken (ſ. d.), ſie durch die beiden ſich um ihre Achſe drehenden ſtarken ſehr glatt und genau abgedrehten und abgeſchliffenen Cylinder eines Walzwerks (Leierwerks) hindurchgehn laſſen. Ferner: Ein Wagen, der Fuhrmann ꝛc. leiert, bewegt ſich langſam aus der Stelle rückend vorwärts (vgl. Marktleier, aus=l. 2); ſo auch, wenn die Ortsveränderung hervorgehoben wird (ſ. flattern, Anm.) als intr. mit „ſein" und als refl.: Der Fuhrmann iſt (oder hat ſich) endlich nach Berlin geleiert, hingeleiert (ſ. d.) — 3) Dazu (nam. zu 1): Lei(e)rer, Leiermann, z. B.: Ein Leierer ſteht am Thor, | der ſingt zu ſeiner Cither | ein Lied den Leuten vor. Freiligrath 2, 205; Der ſchöne Leirer [Apoll]. Hagedorn 2, 18; Den Leierern | der Sümpfe [den quakenden Fröſchen]. Thümmel 8, 69; Zu dem Leirer [dem Dichter], | der . . ſich froh an deinen Briefen lieſt. Tiedge Ep. 1, 115; Im Lande umherziehende Sprecher, gemeine Singer, Leirer. Tirol. Landordn. lib. 7 tit. 6 ꝛc. Auch (ſ. 2): Die trägen Leirer ꝛc. Das weibl. Leirerin und Leierin, ſ. Abenteuer.

Zſſtzg. vgl. die von ſingen, dudeln ꝛc., z. B.: Áb=, tr.: 1) leiernd abſpielen, herſagen, zu Ende bringen ꝛc.: Als ich ihn . . ſeine Gelehrſamkeit a. hörte. Heine Verm. 1, 28; Was gewiſſe Heftreiter von Jahr zu Jahr a. Jahn M. 133; Das ſtets ſich auf dieſelbe Weiſe wiederholende Tagewerk von Neuem a. [vgl. „die alte Leier"]. Kohl Südr. 1, 26; Die . . | ableierten ihr klingelndes Sonetto. V. 4, 170 ꝛc., ähnlich her=l. — 2) mit der Leier (ſ. d. 4, einer ſich drehenden Vorrichtung), Etwas vorzeichnen. Helfft 4a. — Āuf=, tr.: 1) leiernd aufſpielen. — 2) aus dem Schlaf leiern. — Āus=, 1) intr.: und tr.: zu Ende leiern. — 2) [2] Ein Gleis a. Seume S. 49; 156, durch vieles Fahren darin aushöhlen, ſ. ausfahren; Die Pfanne eines Zapfens, ein Rad a., durch zu vieles Drehen ausweiten. — Be=: leiernd beſingen: Nichts blieb an dem großen Mann unbeleiert. Forſter It. 1, 152. — I. Durch=, tr. [1]: leiernd durchziehen ꝛc.: Volk, das Nachts die Stadt durchleiert. Uhland 192 ꝛc., ſ. II. — II. Dúrch=: 1) [1] tr.: Etwas leiernd durchmachen: Das ganze Liederbuch d.; Den Katechismus d., leiernd ganz herſagen ꝛc. — 2) [2] tr. und refl.: ſich langſam durch Etwas bewegen: Wir haben mit der Schneckenpoſt die Stadt — uns durch den tiefen Sand — endlich durchgeleiert ꝛc. — Ein=, [1] 1) tr.: in Schlaf leiern: Der Poſtillenton hat mich ſo eingeleiert. Iffland 9, 2, 39 ꝛc. — 2) refl.: ſich leiernd einüben oder vgl. [2] in Etwas hineingerathen: Die wir von Jugend auf uns in jene Rhythmik eingeleiert hatten. G. 27, 18, vgl.: Man leiert ſich leicht in einen Ton hinein, der ſpäter nicht mehr auszurotten iſt. Gutzkow Bl. 1, 380. — Er=, tr. [1]: durch Leiern erwerben, gewinnen: Das Herz der Schönen zu e. — Fórt=: 1) [1] fortwährend oder weiter leiern: Daß der junge Menſch eine Menge von verliebten Briefen in dieſem Tone fortleiert. Mendelsſohn 4, 2, 271 ꝛc. — 2) [2] ſich leiernd fortbewegen. — Hêr=, Hín= ꝛc.: 1) [1] Leierte ein Sonett her. Forſter It. 2, 152; Das albernſte Märchen, in einem kläglichen Tone hergeleiert. W. 13, 59 ꝛc.; Mit Behaglichkeit hatte der Vorſänger ſeine Geſänge herabgeleiert. Auerbach Dicht. 1, 27; Jedesmal dieſelbe Geſchichte herab=l. zu müſſen. Forſter Br. 1, 202 ꝛc.; Menuetts oder Walzer . . herunter=l. Hackländer Tag 1, 58; Erl. 1, 277; Leierte ſeine Alltagsſprüche herunter. Klinger F. 231 ꝛc. (ſ. ab=l.); Homer, dem herum=l–den [mit der Leier herumziehenden] Ausplauderer. V. Ant. 1, 285 ꝛc.; Sich in einen Ton hinein=l., ſ. ein=l. ꝛc. — 2) [2] Noch acht Tage ſo hingeleiert [hingeſchlendert, es in der Arbeit ſacht angehen laſſen], danach hoff' ich allmählich wieder ein bischen Kraft zu bekommen. Forſter Br. 2, 655; Doch ſucht ſie mich nur hin=zu=l. [hinzuhalten]. B. 19a ꝛc.; Eine . . Winde, mittelſt welcher die Schleppkratze in die Tiefe gelaſſen und wieder heraufgeleiert [gewunden] werden kann. Vogt Oc. 1, 85; Als ſie ſich die ſteile Treppe an dem glatten Seile hinaufgeleiert [hinaufgewunden] hatte, wenn man einen Ausdruck der Mägde am Brunnen auf die Erleichterung des Emporſteigens über eine ſo halsbrechende Treppe anwenden will. Gutzkow R. 5, 383; 9, 349 ꝛc.; Doch hatten wir uns gegen Morgen, alſo in Allem 36 Stunden, in den Hafen von Palermo hineingeleiert [waren nach langſamer, mühſamer Fahrt hineingelangt]. Seume S. 200 u. ä. m. — Nāch= [1]: leiernd nachſpielen, nachſprechen. — 2) [2] ſchlendernd nachgehen: Dem Gaukelſpiel n. HSachs G. 1, 191 ꝛc. — Úm= [2]: (vralt.): Im Wirthshaus und beim Spiel uml. [ſich ſchlendernd umhertreiben]. 130; 2, 64 ꝛc. — Ver=, tr.: mit Leiern [1 und 2] verbringen, z. B.: [Die Zeit] im Sopha beim Roman verträumt, beim Putz verleiert [2 vertrödelt ꝛc.]. Gotter 1, 161. — Vōr=, tr.: leiernd vorſpielen, vorbringen ꝛc.: Da alle meine Widerſacher . . faſt immer einerlei Liedlein mir vorgeleiert haben. B. 175b; Reimſchmied, welcher Nichts als elende Hochzeitslieder der Welt vorleiert L. 3, 170; Tiedge Ep. 1, 118; Der alte Weißbart, von dem uns D. letzthin ſo wunderreiche Dinge vorleierte [erzählte]. W. 7, 136; Pfeffel Pr. 8, 17 — u. ä. m.

Leīfel ꝛc.: ſ. Lauf, Anm.

Leīh, m., n. — –(e)s; –e: in den ſeltnen Zſſtzg.: An=, Aus=, Dar=, Ver=L., ſ. Darlehen.

Leīhe, f.; –n: 1) (ſelten) Lehen (ſ. d. 2), die Verleihung eines Lehens: Auf die Erben des entſetzten Kolonen kann auch bei erblichen L–n das Gut nur durch freiwillige neue Bemeierung kommen. Eichhorn Priv. 653; Es war L. zu Landſiedelrechte. Möſer Ph. 3, 294. — 2) in Zſſtzg., z. B.: Án=: Anlehen (ſ. d. und Darlehen): Jemand, eine Geſellſchaft, und nam. ein Staat macht, kontrahiert eine A., ſchließt eine A. ab; Öffentliche, Staats=A.; Freiwillige, gezwungene A., je nachdem die das Geld unter gewiſſen Bedingungen dem Staat Leihenden es freiwillig oder (durch eine Verfügung) gezwungen thun. — Ugw.: Drahtleitung und Sprach=A. der lebloſen hölzernen Marionetten. Schütze Hamb. Th. 94. — Bǘcher=: Leihbibliothek. Jahn M. 208, 285 ꝛc. — Dār=: Darlehen (ſ. d.) — Érb= (ſ. 1): eine erbliche Leihe und ein ſo oder auf Erbpacht verliehenes Gut, Meier=Gut, =Hof, ſ. Glück Pand. 8, 553 ff. — Géld=: ein Darlehn an Geld (vgl. Lehen 1): Beſchmarotzt und um G–n angegangen. B. 353b u. ä. m.

Leīheit: in Zſſtzg., ſ. lei und Zſſtzg.

Leīhen, tr.: leih; gelieh(e)n: 1) eig. (vgl. lehnen II) Einem Etwas l., es ihm zeitweiſe zur Benutzung ohne Aufgeben des Eigenthumsrechts, und alſo zur Zurückgabe, überlaſſen; Etwas von Einem l., es. ſo (geliehn) von ihm nehmen, z. B.: Einem oder von Einem. ſich von Einem Geld, ein Pferd, ein Buch, ein Brot, Korn, Holz, Möbel, Kleider ꝛc., auf längere, kürzere, unbeſtimmte Zeit, umſonſt, gegen Bezahlung l.; Geld ohne Zinſen, auf Zins, auf Wucher, auf Pfänder, Hypotheken l. ꝛc. Auch ohne Obj. nam. von Geld: Mancher leihet ungern . ., er muß fürchten, er komme um das Seine. Sir. 29, 10; 5; 35 ꝛc.; Vielleicht bracht's Jemand als ein Pfand | und meine Mutter lieh darauf. G. 11, 119; So wie l., | auf Wucher l. nicht viel beſſer iſt | als ſtehlen. L. Nath. 2, 9 ꝛc. — a) über das Vh. zu borgen, ſ. d. 1 und 2 und z. B.: So wirſt du vielen Völkern l. und du wirſt von Niemand borgen. 5. Moſ. 15, 6 ꝛc. — b) Miethen, (ſ. d. und vgl. pachten) bez. durch Zahlung einer beſtimmten Summe das Recht erwerben, auf eine — entweder an und für ſich oder durch den zu erreichenden Zweck — beſtimmte Zeit Herr von Einem oder Etwas zu ſein und in dieſer Zeit die Perſ. oder den Ggſtd. zu gewiſſen durch die Miethsbedingungen feſtgeſetzten Zwecken für ſich zu behalten und zu benutzen, — und demgemäß vermiethen: Etwas einem, es Miethenden überlaſſen. L. gilt auch von unentgeltlichem Überlaſſen und in ſolcher Weiſe, daß man nicht eig. „Herr" des Überlaßnen wird, dagegen iſt zum Miethen das „Überlaſſen" nicht nothwendig, z. B.: Dienſtboten, Lohnlakaien miethen; Arbeiter miethen (Matth. 20, 1), gw. dingen ꝛc., weil man nicht eig. ihr Herr wird; Häuſer, Wohnungen, Stuben, Kammern, Keller, Läden, Ställe, einen Garten ꝛc. (von Jemand) miethen, wodurch man für die Miethszeit Herr des Hauſes ꝛc. wird; Zu einer Reiſe ein Fuhrwerk, ein Fahrzeug, einen Fuhrmann, einen Schiffer miethen, ſo daß man für die Reiſe den Wagen ꝛc. als Herr desſelben benutzt ꝛc. Dagegen z. B.: Geld l., nicht miethen, weil der Empfangende das Geld ausgeben, nicht „behalten" will; Sich aus einer Leihbibliothek ein Buch, von einem Maskenhändler einen Domino l., gegen Bezahlung freilich, doch wird man dadurch nur Beſitzer, nicht eig. „Herr" des Buchs, des Domino's ꝛc. In Fällen aber, wo von L. und Miethen, (Vermiethen) die Rede ſein kann, bez. Jenes das Unentgeltliche, z. B.: Ein Pferdehändler vermiethet, — ein Freund leiht mir ein Pferd, einen Wagen; Da der von mir gemiethete Bediente erkrankte, lieh mir mein Bruder zur Aushilfe den ſeinigen ꝛc. — 2) (ſ. 1 und 3). Ein Gegenſtand leiht Etwas von einem andern, empfängt von dieſem das ihm Fehlende: Soviel Körper . . | leihn und borgen allzumal | ihren Strahl von deinem [der Sonne] Strahl. Brockes 1, 117; Mein Aug lieh euren Blick, die Zunge lieh | von eurer Zunge Wort und Melodie. Schlegel Sommern. 1, 1 ꝛc. — 3) (ſ. 1 und 2). Einem oder einem Gegenſtand Etwas l., ihm Etwas, was er ſonſt nicht hat, geben, mit vrſch. Nüancen, (ſ. nam. ver=l. 3.) z. B.: Vorwand lieh dem Verlegnen zum Glück einfallender Regen. Baggeſen; Es leiht gewalt'ge Worte mir oft ein heil'ger Zorn. Cham. 3, 327; Du ſollteſt dieſer höchſten Schmeichelei | nicht das Gewand vertrauter Freundſchaft l. G. 13, 97; Wenn neben mir in Thales Schluft | er Liebeslieder ſang, | ſo lieh ſein Hauch dem Weſte Duft | dem Haine ſüßen Klang. Herrig 17, 326; Wie leicht er andern Leuten Plane und Abſichten leihet und unterlegt! L.; Wenn auch Natur mir Weihe verlieh und auch | tonreicher Bruſt Urbilder ans Licht zu ziehn | mir Geiſteskraft gab . ., | mehr als Natur liehn Zeit und Geſchick, ſie liehn | mir Werth des Daſeins. Platen 2, 174; Die Andacht leiht höheres Leben dem Stein. Sch. 75b; Läſſt der Kaiſer ſich verehren, | wir l. ihm die Herrlichkeit. 74b; Lord Burleigh leiht dienſtfertig dem Gerichte, | dem er den Geiſt geliehn, nun auch den Mund. 412a; So holt er auf eine künſtliche Weiſe in ſeiner Volljährigkeit ſeine Kindheit nach, bildet ſich einen Naturſtand in der Idee . ., leiht ſich in dieſem idealiſchen Stand einen Endzweck, den er in ſeinem wirklichen Naturſtand nicht kannte, und eine Wahl, deren er damals nicht fähig war [ſchiebt ſich dieſelbe unter]. 1152a; Der Zuſchauer findet ſich ſelbſt darin [in dem angeſchauten Ggſtd.] nur, ſoweit er ſich ihm l–d unterſchiebt. Viſcher Äſth. 2, 101 (ſ. 6b); Baxter, der vor lauter Sorgfalt, dem Horaz zu geben, was Horazens iſt, ihm auch wohl von ſeinem Eigenen leiht. W. HB. 1, 157 ꝛc. — 4) Einem ſein Ohr l., ihn anhören, ihm das Ohr zuwenden (vgl.:

Einem ſeine Aufmerkſamkeit ſchenken ꝛc.): Doch lieh er noch diesmal dem Fürſten ſein Ohr. Klinger Giaf. 232; Ein Ohr zu l. jenen Klagepunkten. Sch. 412a; Leiht uns ein geneigtes Ohr! Uhland VII. Seltner: Verleiht ihm gern ein Ohr. Platen 3, 153. — 5) (vralt.) Einem etwas l., ihn damit belehnen, ſ. aus=, be=, ver=l. — 6) dazu: a) der Leiher, z. B.: Einer, der Andern leiht. Jeſ. 24, 2 (ſ. Lehner); Lichtwer 255; Luther 1, 193b ꝛc., aber auch: Einer, der von Andern leiht, z. B.: Der Leiher [von Büchern]. Petzholdt Bibl. 208; Die Leierkaſten-Beſitzer — nein Leiher. Gutzkow R. 4, 120 ꝛc. — b) ſeltner: Ich nehme alle deine Vermuthungen und Leihungen [die Gedanken, die du mir in deiner Korrektur geliehen] als Geſchenke an. JP. HB. 144; Die Leihung, die Unterſchiebung des Menſchen [in Bezug auf den äſthetiſchen Eindruck des Thierlebens]. Viſcher Äſth. 2, 117; 116 (ſ. 3).

Anm. Goth. laihvan, ahd. lîhan, mhd. lîhen, dazu: Das Lehen und lehnen. Ungw. Impf.: Daß ſie ihn leiheten. 2. Moſ. 12, 36.

Zſſtzg. (vergl. die von lehnen II. und borgen), z. B.: Áb=: Einem Etwas a., es von ihm leihen. Forſter Br. 2, 289; JP. 1, 108; 3, 51; 4, 173 ꝛc.; Der Paß-Plagiarius und -Ableiher. Fat. 1, 84. — Án=: Von oder bei Einem Geld a. u. es ihm a., inſofern es bis zu einem beſt. Betrage heranreicht, daher gew. nur von größern Summen, ſ. Anleihe und auf=l.: Indem er ihm 300 Thaler ſchenkt | und noch 300 anzuleihn verſpricht. W. HB. 1, 144; Der Schaden fällt auf den Anleiher [der das Geld hergiebt]. Kant 5, 110 ꝛc. — Áuf=: durch Leihen Summen aufbringen, borgen, vgl. an=l.: So konnte doch der Aufwand des Hofs davon nicht beſtanden werden, man mußte a. H. Erinn. 1, 278; Daß England im vorigen Kriege keine 50 Millionen Pfd. Sterlinge würde haben a. können. Möſer Ph. 2, 314. — Áus=: fort=, weg=l., leihend fortgeben: Lieh auf Zins und Pfänder aus. Lichtwer 89, auch [5]; Die Burgen und das Land | mit Fahnen auszuleihen [an die Lehnsmannen]. Simrock Gudr. 189. — Be=: mit Etwas als Lehen — und danach allgem.: mit etwas Verliehenem begaben: Das Flügelpaar, mit welchem ihn | der hohe Genius beliehn. D. 93a; Vaſall, du biſt erprobt, | hierdurch beleih ich dich mit Millionen Seelen. G. 34, 325; Präſentation, Beleihungen. 321; Wird mit dem Schloß, worin er wohnt, beliehen. 28, 334; [Er] iſt beliehn auf ew'ge Zeiten | mit des Stammes Land und Leuten, | ſammt den Erben. Müllner 2, 52 ꝛc. — Dár=: leihend darreichen: [Der Papſt] der den Fürſten dieſen mehr als Armeen geltenden Machtſpruch aus ſeinem Schatz verkauft oder darleiht: „Alle Macht kommt von Gott." Forſter It. 2, 69; Anderes lieh man gern dar. vHorn Schmj. 104; Verpfände meine königlichen Zölle | und laß dir Geld darleihn von den Lombarden. Sch. 453a; Dir dein Erbe zu erkämpfen, | lieh der alte Freund ſie [der Krone] dar. Schwab 188 ꝛc.; Geſuche um Darleihung von Büchern. Petzholdt Bibl. 205; Darleiher ꝛc. — Fórt=: leihend fortgeben, weg=, ver=l. — Ge=: (veralt.) Gott geleihe [verleihe] mir dazu ſeinen Segen. Schweinichen 2, 2. — Hêr= ꝛc.: leihend hergeben: Die Eltern wollen ihre Töchter nicht mehr h., wie ſie ſagen. Alexis H. 2, 3, 19; Der ſie den nicht damit verſehnen Herrn gewiß mit Vergnügen herlieh. Schücking Gſ. E. 4, 233; Nicht ſehr geneigt, .. | zu ſeinen plumpen Schmeicheleien | noch Ohr, noch Hand, noch Lippen herzuleihen. W. 15, 176; Den ew'gen Litaneien | des Erdenvolks die Ohren herzuleihen. 12, 129. — Ver=: leihend vergeben, und zwar: 1) [1]: Geld auf oder ohne Zins, Pferde, Bücher, Kleider für Geld oder umſonſt verl.; Ich kann dir das Buch nicht geben, ich hab's verliehen ꝛc. Veralt. ſtatt verpachten [1b]. 2. Macc. 11, 3; Kein Borger ſei und auch Verleiher nicht, | ſich und den Freund verliert das Darlehn oft. Schlegel Haml. 1, 3; Juden als Mäkler und Geldverleiher der Studierenden. H. Ph. 10, 115; Bücher-, Masken-, Pferde-Verleiher ꝛc. — 2) [5] Etwas als Lehen (ſ. d.) fortgeben: Die Gaben, Dieſen hier verliehn —, | an Jeglichen ein reiches Land — | ſind groß und herrlich. G. 12, 204; Kaiſer Friederich „verleich" die Abtei einem jungen Mönch. Stumpf 406b; 369b; 371b u. a. — 3) (ſ. 2) verallgemeinert: Einem Etwas gleichſam aus oberherrlicher Machtvollkommenheit freiwillig und ungezwungen geben, ihn damit begaben ꝛc., wofür auch zuw. das bloße leihen [3] ſteht, vergl. ſchenken: Gott, der Schöpfer, die Natur verleiht (einem Weſen) Gaben, Talente, Kräfte, Stärke, gewiſſe Eigenſchaften, Waffen zur Vertheidigung ꝛc.; Gott verleihe uns — ſeinen Segen, Frieden, Gnade, die ewige Seligkeit ꝛc.; — daß wir das Werk glücklich zu Ende führen; — das Werk zu Ende zu führen; Einem Hilfe, Gefangenen die Freiheit verl.; Der Fürſt verleiht Ämter, Orden ꝛc.; Da ſchien mir, daß in tiefem Schlaf ich ſchliefe | und ſei mir aufzuwachen nicht verliehen. Cham. 4, 157; Die römiſche Kirch, .. die den päpſtlichen Rechten alle ihre Macht und Autorität lehnet und verleihet. Fiſchart B. 48a; An dem Tag, der dich der Welt verliehen. G. 3, 340; 4, 5; Kann ich die Talente nicht verl., | verborg' ich wenigſtens ſein Kleid. 12, 223; Auch .. hab' ich nie | als Rang und als Beſitz betrachtet, was | mir die Natur, was mir das Glück verlieh. 13, 97; Die Natur, ſie iſt ewig gerecht. | Uns verlieh ſie das Mark und die Fülle .., | Jenen ward der gewaltige Wille ꝛc. Sch. 491b; Gabſt du mir nicht die freundlichſten Blicke? . . . Den Leuten ein freundlich Geſicht | verl. [machen] ꝛc. W. 15, 111; Die loſen Knaben, die ihm Geſichter verl., | wovon ihn .. der Inhalt nicht beſonders ergötzt! 125, vergl. auch [4]. Dazu: Juno, die Verleiherin. G. 31, 95; Glücks-, Heil-, Segen-Verleiher(in), Amts-, Ordensverleihungen ꝛc. und Doppelzſſtzg.: Dagegen ſollen die von Mannsfeld die Behauſung auf dem Kirchhofe .. der Dechanei ein-v. Luther SW. 56, 156. — Vór= (veralt.): leihend vorſchießen. Schweinichen 1, 270; 2, 25; Zinkgräf 1, 26 ꝛc. — Wég=: fort=l. — Zu=: leihend hinzufügen: Zu dem geliehnen Gelde Einem — oder: ſich von Einem Etwas z. ꝛc.

Leik, n., -(e)s; -e; =: Schiff.: (ſ. Leiche) das Schiffsgerippe, frz. carcasse. — 2) das Tau, womit das Segel eingefaſſt iſt: Bei den Rahſegeln (in Form eines Rechtecks) unterſcheidet man das obre, Ober- oder Rah-L., das untre, Unter- oder Fuß-L. und die beiden Seiten- oder ſtehenden L-e; bei den (dreieckigen) Stagſegeln dagegen das vordre, Vor- oder Stag-L., das hintre, Hinter- oder Achter-L. und das untre, Unter- oder Fuß-L., ſ. auch: Sprung. — -en, tr.: mit einem Tau (ſ. Leik 2) ſäumen: Das Segel l.; Ein rundes gut geleiktes Loch. Bobrik 16a.

Leilach ꝛc.: ſ. Laken, Anm.

Leim, m., -(s); -e; =: 1) eine zähe Maſſe, die in gallertartigem Zuſtand zum Binden, Haften, Kleben ꝛc. angewandt wird: a) eig. und in engrem Sinn: eine ſolche Maſſe, inſofern ſie aus gallerthaltigen (oder „leimgebenden") Theilen thieriſcher Körper, alſo nam. aus dem Zellgewebe, durch Kochen dargeſtellt wird: L. aus Leder-, Pergament-Abfällen, aus Schaffüßen, aus Knochen ꝛc. ſieden ꝛc., ſ. leimen. — b) verallgemeinert, auch von ähnlichen klebrigen und zum Kleben dienenden Maſſen, z. B.: Von den verborgnen Stangen | reißt ein Vögelchen ſich los, | läſſt am L. die Federn hangen. Gotter 1, 133; Wenn ein Vogel zittert | und ſich dem L. entſchlägt. Scultetus ꝛc., ſ. Vogel=L. und andre Zſſtzg. — c) ſprchw.: Etwas geht aus dem L. [vgl. Tiſchler=L.], aus den Fugen, entzwei, z. B.: Die alte Welt war offenbar aus dem L-e u. offenbar entzwei. Goltz 3, 11 ꝛc. ſ. Schm. 2, 465, ferner bei Handwerkern: Ein Geſell geht aus dem L., läuft vom Meiſter fort und läſſt dieſen in Stich, wohl (vergl. b) wie der ſich von der L.=Ruthe freimachende Vogel. — d) übertr.: Der Locken ſchönes Wallen | gehemmt von blut'gem L-e [dem Blut, wodurch ſie zuſammenkleben]. Sch. 31b; Wie die Furcht 'vor uns | ein L. wird ihrer Trennung und verknüpft | die kleinſte Spaltung. Tieck Anton. 2, 1 ꝛc. — 2) Lehm (ſ. d. und Zſſtzg.).

Anm. Ahd., mhd. lîm, vgl. slîhmo, Vogel-L. (Schm. 3, 448) ſ. Schleim. Grundbegriff wohl wie bei „Lehm" (ſ. d.) die klebrige Maſſe.

Zſſtzg. zu 1) z. B.: Buchbinder=: Pergament=L. — Fiſch=: 1) Hauſenblaſe (ſ. d. 2). — 2) der klebrige Saft einer Pflanze, der Leimwippe (Penaea sarcocolla). Oken 3, 1512. — Handſchuh=: aus Abfällen von Handſchuhleder. — Harz= ſ. Papier=L.: Es ſind 3 Gattungen von Leim für Maſchinenpapier [ſtatt des beim Büttenpapier gewöhnlichen thieriſchen Leims] gebräuchlich . ., H., Wachs=L. und Seifen-L. Der H. entſteht durch Kochen von Kolophonium mit Ätzkali- oder Ätznatronlauge ꝛc. Karmarſch 2, 808. — Holz=: zum Leimen von Holz, Tiſchler=L. — Honig=: den Malern zum Verfertigen der Goldgründe dienend, aus Honig oder aus Gummi ꝛc. — Horn=: aus Horn von Rindern ꝛc. — Juden=: Aſphalt (ſ. d. 1), „Judenpech", nach ſeinem Vorkommen in Judäa (dem ſog. todten Meere). — Käſe=: aus Käſe und Kalk ꝛc. — Knochen=: aus Knochen geſotten. — Leder=: aus Lederabfällen, ſ. Leimleder. — Mund=: ein ſchon durch bloßes Befeuchten mit der Zunge aufweichbarer Leim, gew. aus gutem Tiſchler=L. mit Zucker und einem wohlriechenden Öl dargeſtellt. — Papier=: zum Leimen (ſ. d.) des Papiers, ſ. Harz=L. — Pergament=: aus Pergamentabfällen, faſt farblos, zu feinen Buchbinderarbeiten. — Seifen=: Papier=L. aus weißer Seife und Alaun, nam. für Druckpapier. — Tiſchler=: zu Tiſchlerarbeiten. — Vogel=: ein klebriges Weichharz zum Vogelfang (ſ. L.=Ruthe ꝛc.), durch Kochen aus der grünen Rinde der Stechpalme oder (minder gut) aus jungen Miſtelzweigen oder Beeren gewonnen und danach auch für die Miſtel ſelbſt. Karmarſch 3, 572; Döbel 2, 220 ꝛc.; Jetzo laurte die Schling' im Geſträuch und die Ruthe voll zähes | V-s. V. Georg 1, 139 und Anm.; So zäh als ob ſie aus lauter V. gemacht wäre. W. Luc. 1, 80. Übertr.: In dem Garne ſind ſo zuckerſüße Beeren | . . . gefirnter V., von den ſich Seelen nähren. Lohenſtein Roſ. 101; An Allem blieb er kleben, | was je die Pracht mit ihrem V. | beſtrich. Thümmel 7, 5 ꝛc. — Wachs=: (ſ. Harz=L.) aus weißem Wachs und Lauge zum Leimen feiner, weißer Papiere ꝛc.

I. Leimen, tr.: 1) mit Leim zuſammenfügen, befeſtigen: Ein Brett l. ꝛc., übertr.: Ich ſchneide [dichtend] ſonſt ſo gern aus ganzem Holze | und müßte nun doch auch mitunter l. G. 2, 229 (vgl. flicken ꝛc.); Verſe l. Platen 4, 143; Die Flicker und Leimer, in deren Hände die Organiſationen gerathen ſind. Gutzkow R. 1, 5 ꝛc. — Übertr.: Johanniswürmchen, das herunterfliegt auf ſein ungeflügeltes und an den Boden geleimtes [am Boden klebendes, nicht davon emporkönnendes] Weibchen. JP. Fat. 1, 68. — 2) mit Leim überziehn: Die Buchbinder l. die Rücken der Bücher, die Vogelſteller die Leimruthen ꝛc. — 3) mit Leimwaſſer tränken: Das Garn zu l. . . Man ſiedet ſolches in einem dünnen Leimwaſſer ꝛc. G. 19, 46; Schreibpapier wird der Regel nach 2 mal geleimt, Druckpapier und Packpapier erhalten meiſt nur eine, noch dazu ſchwache Leimung, wonach ſie halbgeleimt heißen. Karmarſch 2, 804 (ſ. Harzleim); Schreibt auf einem ungeleimten Papier. H. 9, 336 ꝛc. — 4) Einen Vogel l., mit der Leimruthe fangen, und übertr.: Ließ ſich der Alte wirklich l.? [fangen, betrügen]. Gerſtäcker BlW. 225. — 5) Liebte das Reimen beim — L., wie er [Emmerich Joſeph v. Mainz] das Trinken nannte. König DMuſeum 1, 2, 402), etwa (ſ. 1) als das Reſtaurieren des Körpers? — 6) burſch.: ſich fleiſchlich vermiſchen. Vollmann.

Zſſtzg. vgl. die von kitten ꝛc., z. B.: Án= [1]: Leiſten a.; Hinanzuklimmen an den glatten Wänden, | wo er ſich anleimt mit dem eignen Blut. Sch. 544b; Themiſtokles der .. ihr [der Stadt] noch den Piräos anleimte. W. Att. Muſ. 2, 1, 82 [feſt anfügte, verband] ꝛc. — Áuf=: 1) [1] leimend auf Etwas befeſtigen. Ruge Nov. 112. — 2) leimend auffriſchen, wieder in Stand ſetzen: Eine Kritzelei, die ich zerriſſen gefunden und hier wieder aufgeleimt habe. G. Stein 1, 27. — 3) intr. (ſein), refl.: aus dem Leim gehn, ſich auflöſen. — Be= [1; 2; 3]: Schottel 624b. — Ein= [1]: leimend in Etwas befeſtigen. Karmarſch 3, 171. — Ver=: 1) leimend verſchließen, zu=l. ꝛc. Nothwendig muß Das die erſten Wege verl. und verſtopfen. G. 23, 38. — 2) leimend verbrauchen ꝛc.: Daß man in den Sonetten Kernholz verhaut und verleimt. Gervinus Lit. 5, 648. — 3) ſ. verleumden. — Zu=: ſ. ver=l. 1: Riſſe z. G. Zelt. 4, 27; Deine [im Grab] mit Leinwand zugeleimten Augen. JP. 3, 174. — Zuſammen= [1]: eig. und übertr.: Die Worte z. Börne 2, 82; Eine Stadt . ., aus Brettern und Koth zuſammengeleimt. Fallmerayer Or. 1, 8; Leimt zuſammen! | braut ein Ragout von Andrer Schmaus! G. 11, 25; 32, 54; Zuſammengeleimt werden ſie [die Theile] in eine brechliche Maſchine. H. Ph. 4, 251 (oder zu einer Maſchine); Stehn wir nicht gegen den Feind geſchloſſen, | recht wie zuſammengeleimt? Sch. 327b; Hummeln, die Zellen aus Pflanzenfäſerchen z. V. Georg. 260. u. ä. m.

II. **Lēime(r)n**, a.: lehmern (ſ. d.).

Lēim-icht, -ig, a.: leim=artig (zäh) oder =haltend, ſ. auch lehmicht.

Lēin, m. (n.), –(e)s; –e; =: Flachs (ſ. d.), und zwar: 1) die Pflanze ſelbſt, nam. ſofern ſie noch grün auf dem Felde ſteht (L. oder Flachs): Der L. hat ſchon zum Theil Knoten gewonnen, der andere Theil blüht. . . So ſchön blaugrün liegen die L.-Felder unten. G. 23, 313; Der L. iſt ſchon reif. 351; Wie ſich an dem in die Blüthe tretenden L. wahrnehmen ließ. 40, 251; Die eben das L. gätete. Möſer Ph. 4, 303 ꝛc. Von da aber, wo die Bearbeitung zur Gewinnung des Baſtes eintritt, gilt, wie für den Baſt ſelbſt, gew. die Bezeichnung „Flachs“, vergl.: Der gemeine L. .. wird in Feldern angebaut und der Baſt zu Flachs gemacht. Oken 3, 1174; Brich, du armer Flachs! dir droht | Müh und Noth, mehr denn je du träumteſt, | als du grün im Sonnenſchein, | junger L., | blaue Blumen keimteſt. V. 3, 133 ꝛc. So ſpricht man von Flachs [nicht L.]-Haar ꝛc. Doch finden ſich z. B. beide Bez.: Dgl. Märtyrer iſt der L. oder Flachs auch. Wenn er reif iſt, ſo räuft, röſtet, dörret, bläuet, brecht, hechelt, ſpinnet, wirket man ihn und machet Leinwand draus. Luther SW. 60, 95 und dichteriſch von dem bis zum Spinnen verarbeiteten Baſt: Glänzend umwindet der goldene L. die tanzende Spindel. Sch. 76a, vergl. auch: Zu keltern hieß Liber die Früchte der Rebe, | den L. (1) ſchuf Pallas zum ſchönen Gewebe. Platen 3, 11 und: Kein Kleid, das mit Wolle und L. (ſ. 3) gemenget iſt. 3. Moſ. 19, 19 ꝛc. und leinen, wie auch 3. — 2) von dem Samen der Pflanze, wofür Flachs unüblich iſt, alſo zwar: L. oder Flachs ſäen (wie es heißt: Die Äpfel, Birnen ꝛc. blühn, ſ. Baum II. 2), dagegen: Ich habe viel L. [nicht: Flachs] zur Saat gekauft und hoffe kunftiges Jahr viel Flachs verkaufen zu können; Der Handel ins Große mit L.-Saat. . . Dieſer Handel, welcher das L. unmittelbar aus der Quelle holte . . . Des L.-Samens halber. Möſer Ph. 1, 58; Öl aus dem L. preſſen; L. [nicht: Flachs]-Öl, -Kuchen. — 3) das Gewebe aus dem Flachsgeſpinnſt (ſ. 1), die Leinwand, das Leinen (ſ. d. II.), Linnen ꝛc.: Zu den Säcken ſoll weder gekrimptes, noch gekochtes gewelktes L. verſtattet werden. Erbvgl. Beil. 64; Wer die Geliebte ſieht in ihren Kiſſen, | nackt, weißer ſchimmernd als des Lagers L. Freiligrath Ven. 29; Die Funken fahren in den L. [das Bett=Tuch]. Neithard 392; Sammelt im reinlich geglätteten Schrein | die ſchimmernde Wolle, den ſchneeigen Lein. Sch. 78a ꝛc. Ugw. fem.: Von dem grünen Zaune wehet | weiß und bunte L. [Leinwand]. Kleiſt (Hungari 1, 429). Auch in Zſſtzg. z. B.: Braut-L. und Brautgemach war fertig. Kinkel 460; In Halb-L. Gotthelf Sch. 103; G. 2 ꝛc.

Anm. Gr. λίνον, lat. linum, goth. lein, ahd., mhd. lin, viell. urſpr. die Baſt-Pflanze (ſ. Linde V, Anm.), ſämmtlich neutr., wie noch niederd., ſ. o. Erbvgl. und Möſer, der freilich auch ſchreibt: Daß guter aufrichtiger L. [2] verkauft wird. Die Mz. nur für die verſch. Arten, z. B. Oken 3, 1173. Als Bſtw. auch zuw. Leine-Wand. Guhrauer L. 1, 28, und -Weber. Hebel 3, 427 ꝛc. S. auch Leinen I und II.

Zſſtzg., die man — um den Gedanken an die Endſilbe „lein“ fern zu halten — am füglichſten durch Divis trennt, vgl.: Dotter-Lein = Leindotter (ſ. d.) und Dotterlein = Dotterchen, kleiner Dotter; Berg-Lein oder -Flachs und Berglein = kleiner Berg ꝛc., ſ. [3] und Leinen II, ferner die von Flachs und z. B.: Indeſſen unterſcheidet man 2 Varietäten: den Schließ-L. oder Dreſch-L. [plattd. Döſch-, Dorſch-L.], deſſen Samenkapſeln geſchloſſen bleiben, daher zur Gewinnung des Samens ausgedroſchen werden müſſen und den Spring-L., Klang-L., deſſen Kapſeln zur Zeit der Reife mit einem kleinen Geräuſche ſich öffnen. Karmarſch 1, 801; Knapp Techn. 2, 614 ꝛc.; Das Kron-L. . . . Kein andrer Same, als welcher von dem Kommiſſär der Krone geſtempelt. Möſer Ph. 1, 61; In der Gegend von hieſiger Stadt . . . geräth der rigaïſche Same, und um Vorgloh das ſeeländiſche Sack-L. am beſten. 63 ꝛc., zur Bez. verſchiedner Sorten.

Lēine, f.: –n; Leinchen; Lein=, –n =: 1) ein langer, überall gleich ſtarker Strick, ſchwächer als „Seil“ oder „Tau“, ſtärker als „Schnur“, zu verſchied. Gebrauch, ſ. Zſſtzg., ſtatt deren auch, wo die nähere Beſtimmung nicht nöthig iſt oder aus dem Zuſammenhang erhellt, das Grundwort ſtehn kann, z. B.: Keinen Strumpf an den [Zeug=]L–n. Alexis Hoſ. 1, 1, 17; So ſondierten wir Abends mit einer [Loth=]L. von 150 Faden. Forſter R. 1, 79; Die Hunde, von der [Fang=]L. los, jagen kläffend den armen Hirſch. Tieck A. 2, 2, 101 ꝛc. und danach übertr.: Jemand an der L. haben, wie einen Hund oder Pferd (ſ. Lauf=, Pferde=L. ꝛc.), ſo daß er gehn muß, wie man es haben will, vgl. Faden 4f; Einen an der Schnur, am Strick haben ꝛc.; Die L. ſtraff anziehn ꝛc.; Hatte man jedoch einen ſolchen Provincial-Kato endlich an der L. irgend einer kleinen menſchlichen Schwäche gefangen. Gutzkow R. 1, 217; Hanover an der L–e der Willkürherrſchaft [anſpielend auf den Namen des Fluſſes, woran Han. liegt] ꝛc. — 2) Bergb.: eine zum Anhalten beim Auf= und Abſteigen im Schacht befeſtigte Stange.

Anm. Ahd. lînâ, mhd. lîne, vgl. Linie, ahd. linnâ aus lat. linea, welcher urſpr. die Schnur — zunächſt wohl aus Lein oder Flachs — bez. und z. B.: Dieſes befeſtigte ich an eine ziemlich lange Hundelinie. Münchhauſen 27 ꝛc., plattd. Lien fem. und demgemäß nam. auch als Schiffsausdruck, obrd.: Die Leinen, vrkl.: Das Leinlein. Schm., wofür hochd. üblich Leinchen, vgl.: Hinten werden die Maſchen an ein Leinichen gefaſſt ꝛc. Döbel 2, 184a. Als Bſtw. z. B. Lein-Läufer, -Pfad, -Straße, -Zieher neben Leinen- oder Lienen-Schießer, Leinen- (oder Seil-)Tänzer. Friſch.

Zſſtzg. zu 1, z. B. nach der Zahl der Garne, aus denen ſie zuſammengedreht ſind, beſ. (Schiff.), Sechs-, Neun-, Zwölf-, Funfzehn-Garn-L. aus 3 Duchten von je 2, 3, 4, 5 Garnen. Enthalten die Duchten je 6, im Ganzen alſo 18 Garne, ſo heißt es nicht mehr L., ſondern Tau, doch finden ſich Abweichungen, ſ. z. B. Rüſt=L. ꝛc., — ferner z. B.: Ácker=: für Ackerpferde vorm Pflug. — Dreſſīr=: für zu dreſſierende Hunde. — Ēinfaß=: zur Einfaſſung der Jagdtücher, Saum=L. — Ēinkürzungs=(Schiff.) ſ. einkürzen 2. — Fáng=: 1) (Schiff.) ein dünnres Tau, womit außer dem Schlepptau das Boot bei ſtarkem Winde ans Schiff gebunden wird. — 2) (weidm.) F., Fangſtrick, einen Hund daran zu führen. Laube Br. 251. — Fíſch(er)=: an Fiſchernetzen. — Gárten=: ſtarke Schnur mit einem Pflock an jedem Ende, zum Abſtecken von Beeten, Gängen ꝛc. nach grader Linie, Gartenſchnur. — Gezélt=: Zelt=L. — Hāūpt=: ſ. Ober=L. — Húnde=: Fang=L. (2), ſ. [Anm.]. — Jāgd=: zur Jagd dienend, z. B. Hunde=L., nam. aber die Leinen an den Jagdtüchern und Netzen, zum Anbinden derſelben. — Krēūz=: eine ſich kreuzende Leine zum Lenken von Pferden, bei zweiſpännigen Wagen: Er kutſchierte mit der K. vom erſten Sitz. Hackländer Hdl. 1, 230. — Lāūf=: 1) Leine, woran man ein Pferd den Rundlauf machen läſſt. — 2) die durch die Endmaſchen gehnde Leine bei Vogelnetzen, „Lauffieme“. Laube Br. 272, vgl. Laufdohne ꝛc. — Lēik=: zum Leik eines Segels dienend. — Lēiſt=, Liēs=, Liēſt=: Sechsgarn=L. zur Befeſtigung des Bonnets. — Lóg(g)=: eine durch Knoten abgetheilte Leine, womit der Schiffer die Schnelligkeit ſeiner Fahrt beſtimmt. Burmeiſter gB. 2, 28; Humboldt K. 2, 296, auch „Loglinie“, 472, ſ. Logg und Knoten I. 17. — Lōth=: (Schiff.) die Leine, woran das Loth (ſ. d.) zur Beſtimmung der Tiefe ins Waſſer gelaſſen wird. — Már=: (Schiff.) dünne getheerte Leine, nam. zum Marlen (ſ. d.) und Bindſeln, „Marlien, Marling“. — Ōber=: die obre oder Haupt=Leine an Jagdtüchern, Netzen ꝛc., im Ggſtz. der Unter=L. ꝛc. — Pfêrde=: 1) Leine zum Lenken der vorgeſpannten Pferde. — 2) (Schiff.) dünneres Kabeltau, zum Feſtmachen des Schiffs, zum Werpen ꝛc., vgl. Stick=L. — Rúck= (Gutzkow Unt. 2, 2, 105), Rǘck= (Döbel 2, 215a; Laube Br. 282): womit beim Vogelfang „gerückt“ d. h. die Schlaggarne zuſammengezogen werden. — Rúſt=, Rüſt= (Schiff.): ein dickes Tau, den gekippten Anker an der Seite des Schiffs gegen die Fockrüſte zu befeſtigen. — Sāūm=: „Leine, die in den obern und untern Saum der Jagdnetze zu deren beſſrer Haltbarkeit eingenäht wird“. Laube Br. 284; Döbel 2, 38a. — Schêr=: Schwicht=L. — Schiffs=: auf Schiffen, — oder zum Ziehn von Schiffen (Zug=L.) gebraucht. — Schläg=: eine mit Röthel oder Kreide beſtrichne Leine, die geſpannt gehalten und in der Mitte gehoben, durch ihren Aufſchlag auf dem Holz die grade Linie zeichnet, wonach es geſägt werden ſoll. — Schlápp=: (Schiff.) ein dünnes Tau am Fock= und Großſegel, die Mitte dieſer Segel aufzuhiſſen, „Durchgucktau, Kerkedortjen, Marlreep, Marltau.“ — Schnéll=: zum Zuſammenziehn der Vogelnetze. Laube Br. 287, ſ. Rück=L. — Schwícht= (Schiff.): eine Leine oder Bindſel, 2 geſpannte Taue im Zickzack mit einander zu verbinden und feſter zuſammenzuziehen (zu „ſchwichten“), Scher=L. — Spánn=: zum Anſpannen z. B. eines Garns dienend. Winkell 2, 322. — Stíck=: troßweiſe geſchlagne dünne Leine zu ſtarken Bindſeln, vgl. Pferde=L. (2), die kabelweiſe geſchlagen iſt. — Strēich=: (Theater): zw. den Kouliſſen angebracht, zur Lenkung der Proſpekte bei Verwandlungen. — Trēib=: langes Seil, um Lerchen zuſammenzutreiben für die Klebnetze. Laube Br. 294. — Trócken=: zum Aufhängen von etwas zu Trocknendem, z. B. nam. von Wäſche, Wäſch=Zeug=L. — Trödel=: Zug=L. — Ūnter=: ſ. Ober=L. — Wäſch=: ſ. Trocken=L. — Wêbe=: dünne Leinen, quer über die Wanttaue gezogen, als die Stufen, worauf die Matroſen auf den Maſt ſteigen, auch „Wewe-Lienen, Wewelings“ genannt: Die W–n an die Wanten ſchlagen („wewen“, weben). — Wínd=: Seile, das Jagdzeug gegen den Wind zu befeſtigen. Laube Br. 302, ſ. Windhaar. — Zélt=: zum Befeſtigen von Zelten. — Zēūg=: Trocken=L. — Zūg=: Etwas zu ziehn, nam. die Leine, woran die Leinläufer (ſ. d.) ein Schiff ſtromauf ziehn, mit Bezug auf die Langſamkeit auch „Trödel=L.“ u. ä. m.

I. **Lēinen**, a.: aus Flachs, flächſen: 1) allgm.: Mit l. und ſcharlacken Seilen. Eſth. 1, 6; Eine l. Schnur. Heſ. 40, 6; Von des allumfaſſenden Netzes | l–en Maſchen umſtrickt. B. 227a; Mit l. Garn. Stilling 4, 2 ꝛc. — 2) gw.: aus Flachs — und erweitert auch aus Hanf — gewoben, aus Leinen (II.) oder Leinwand: Den heiligen, l. Rock . ., l. Niederwad . ., mit einem l. Gürtel . ., den l. Hut [Kopfbund]. 3. Moſ. 16, 4 ꝛc.; Unter dem l. Dach [Zelt]. G. 1, 216; L–e Lumpen ꝛc. Zuw. auch: in Leinen gekleidet, ſ. Zſſtzg.

Anm. Ahd., mhd. lînîn, ſ. Lein. Oft (urſpr. niederd.) linnen. Mundartl.: leinern (ſ. halb-l.). Dazu: Das Leinen (ſ. II.) oder Linnen und dafür die Zſſtzg.: Leinwand (ſ. Wand II, Beiderwand, Wandſchneider ꝛc., Gewand) und veralt., mundartl.: Lein- od. Lin-Wad, mit wechſelnd. Geſchlecht, z. B.: Kleidet ſich mit Purpur und „köſtlichem Linwad“. Luk. 16, 19; 23, 53; Er kaufte „eine Linwad“ . ., wickelte ihn in „die Linwad“. Mark. 15, 45; Er aber ließ „den Linwad“ fahren. 14, 52; Wickelet ihn in „ein rein Linwand“. Matth. 27, 59; 2. Chr. 5, 12; Der Mann, der die „Linwad“ anhatte. Heſ. 9, 11; Dem Mann „im Linwad“. 10, 6 ꝛc.; Von dem allerbeſten Leinwad. Garzoni 682b ꝛc., vgl. alterthümlich: Vierfältig Tuch zur Wat [Kleidung]. Uhland 388, ahd., mhd. wât (f.), mit dem Kollektiv, ahd. kawâti, mhd. gewæte, von goth. kavidan, ahd. kawĕtan, binden, wie die zweite Hälfte von Leinwand (ſ. o.) zu „winden“ gehört. Dazu als Ew.: Ein rein leinwandenes Läpplein. Döbel 2, 145b = Ein l–es Läpplein, oder ohne Flexion: Ein l. Läpplein, was man aber gw. (ſ. 1 und 2: Luther und Stilling) heute als ein Wort ſchreibt, L. als Bſtw. (II.) auffaſſend.

Zſſtzg. z. B. nach der Farbe: Seinen grau-l–en Kittel. Gutzkow R. 3, 343; Den blaulinnenen Rock. Höfer B. 200 ꝛc. und (ſ. II.) z. B.: Hálb=: Halbwollen und halb linnene Zeuge. Möſer Osn. 1, 105; Halbleinerne Kutten. Gotthelf Sch. 315; G. 198; Männer . ., halbherrſchelige, auch halbleinerne [in Halbleinen gekleidet], faſt wie Bauern. Sch. 3 ꝛc., vgl. über die ſüdd. ſprchw. Ra.: H., halbſchweinen. Schm. 2, 472. — Hánf=: H–e Küchentücher. — Stēif=: Die elf ſt–en Kerle [in Steifleinen]. Schlegel Heinr. IV. 1, 2, 4; übertr.: Wellington, das dumme Geſpenſt mit einer aſchgrauen Seele in einem ſt–en Körper. Heine Reiſ. 4, 292 ꝛc. — Wáchs=: W–er Überzug ꝛc.

II. **Lēinen**, n., –s; uv.; =: leinenes Gewebe und daraus Gefertigtes, auch „Linnen“ = Leinwand (ſ. I.), nur daß L., Linnen gw. nur den Stoff bez., inſofern er zur Kleidung, Wäſche, Haus- und Wirthſchaftsgebrauch ꝛc. dient, Leinwand dagegen auch in andern Fällen gebraucht wird, z. B.: Auf Leinwand [gw. nicht: auf L.] malen; Auch die abſtrakteſten Begriffe können auf der Leinewand dargeſtellt werden. Mendelsſohn ꝛc., dagegen: Grobes, feines, derbes, feſtes, eigengemachtes, ungebleichtes oder rohes, gebleichtes, graues, weißes, glattes, damaſciertes, buntgedrucktes, reines, mit Baumwolle vermiſchtes L., Linnen oder grobe ꝛc. Leinwand; Aus L., Linnen, Leinwand Charpie zupfen ꝛc.; Siehet die L. geleget und das Schweißtuch .. nicht bei die L. geleget. Joh. 20, 6 ff.; Bepackt mit feinen weichen Linnen .. Die L. kamen zu ſpät. Alexis H. 1, 1, 319; Bräutliches L. | lege dir an. Cham. 4, 205; Der Sturm zerreißt des Segels L. Freiligrath SW. 5, 9; Mit altem Linnen .. Die abgetragene Leinwand. G. 5, 3 ff.

Anm. S. I. Die nach Adelung und Campe fehlende Mz. ſchon bei Luther (ſ. o.) ꝛc. für: Dinge aus L. („leinene Binden" Eß); Alexis ꝛc.; ferner = leinene Zeuge; Leinwandarten. In Mecklenburg hört man auch: Die L. (als Ez.). Bſp. für „Linnen" ſ. o. und z. B.: Geſchäftig bei dem Linnen [Wäſche]. Cham. 3, 62; Mein Hemdlein und das Linnen [Bett-Tuch]. 155; Freiligrath Ven. 40; Heine Rom. 59; Von Notredame hing Nebel wie ein Linnen | zum Bahrtuch für die großen Todten all. Meißner Gd. 123; Klares oder dichtes Linnen. Möſer Ph. 1, 44; Prutz Woch. 137; Talvj 2, 174; Tieck Cymb. 2, 2 u. o. S. auch Lein 3 und: Dieſes Linnen oder Lawend .. von Flachs oder von Hanf. Möſer Osn. 1, 104; Ein Stück Lowend aus gutem Flachſe zu machen. Ph. 4, 47; Ein Stück Löwend. 303; Ein Stück Löwend Linnen. 318, vgl. Lewend Brem. Wörterb. 3, 60 ꝛc.; als Nbnf. zu Leinwand, vgl. für die erſte Hälfte Lei-Laken.

Zſſtzg. zur Bez. verſchiedner Sorten oder nach Dem, wozu es hauptſächlich benutzt wird ꝛc., z. B.: Bétt-: zu Bettwäſche, ſ. Leintuch und Leilaken. — Brāūt-: die Ausſtattung einer Braut an Leinenzeug: Wenn eine Jungfer einer Braut hilft am Brautlinnen. Immermann M. 1, 269, ſ. Lein 3. — Dóppel-: mit doppelt ſtarker Kette gewoben und auf beiden Seiten verſchiedenfarbig. — Fláchs-: im Ggſtz. zum Hanf-, Hede- oder Werg-L., gw. bloß „Leinen". — Hálb-: Gewebe, das nur zum Theil aus leinenem Garn beſteht, ſonſt z. B. aus Wolle (ſ. Woll-Laken, Beiderwand) oder aus Baumwolle. — Hánf-: ſ. Flachs-L. — Hāūs-: von eignem geſponnenem Garn, Ggſtz. Kauf-L. — Hēde-: ſ. Flachs-L. — Kāūf-: ſ. Haus-L. — Páck-: grobes Leinen zum Einpacken, zur Emballage. — Sáck-: zu Säcken: Grob wie S. — Stángen-: gemodelt, mit übergeſchlagenen Fäden, minder dicht als Zwilch. — Stēif-: mit Gummi ꝛc. geſteift. Überzüge von St., um unſere gewohnte äußere Tracht zu verlarven. Schlegel Sh. 6, 22. — Wáchs-: Leinwand, die auf einem Grund von Kleiſter mit einem Ölfirnis überzogen iſt. — Wérg-: ſ. Flachs-L. u. ä. m.

III. **Lēinen**, tr. und intr.: 1) ſ. lehnen I. und Zſſtzg. und Lawine, Anm. — 2) Ab-l. tr.: von der Leine abnehmen ꝛc.

Lēin-er, m., –s; uv.: Schnatter-Ente, Anas strepera. — **-ling**, m., –(e)s; -e: Hänfling (ſ. d.), Fringilla linaria.

Lēir ꝛc.: ſ. Leier.

I. **Lēis**, m., –en; –en, (–e, z. B. Kurz Leitf. 18) (vralt.) geiſtliches Lied: Die alten deutſchen L–en voll andächtiger Inbrunſt und dithyrambiſchen Schwungs. Gervinus Lit. 3, 207; Wenn ich dies Liedlein voll mache, will ich Dem zu Mainz ſeine L–en auch finden. Luther SW. 26, 75 ꝛc., vgl.: Wollt ihr hören ein neues Geleis? Uhland V. 649. Mhd. leis(e), ſ. Benecke 1, 961b, vgl. Diez 670 und Ferd. Wolf: Über die Lais, Sequenzen und Leiche.

II. **Lēis**, n., –es; –e. **-e**, f.; –n: ſ. Gleis und Anm. zu III. und Leiſt.

III. **Lēiſe**, a.: wenig merklich für die Sinne, nur eben zu ſpüren: a) fürs Gehör, nicht laut ins Ohr fallend; nur wenig hörbar: L. reden, ſprechen, flüſtern, ſingen, klingen, tönen, rauſchen, gehen, kommen, nahen, ſchleichen, treten (ſ. d.) ꝛc.; L–e Stimme, Töne, Klänge; L–s Geflüſter, Geliſpel, Geräuſch; L–er Gang, Tritt ꝛc.; Nur ſachte, nur l.! G. 8, 307; Angelehnet blieben beide Flügel | auf den l–n [nicht knarrenden] Angeln. 2, 79; Ein eilend l–er Tritt bewegt ſich her. 10, 270; Mit l–m Fittig. 13, 342; Dies l. Auftreten (ſ. d.), dies Schmiegen und Biegen. 1720; Laut rief er ihm, ſonſt kam's auf l–en Ruf herbei. Rückert Roſt 3a; Träte mit den l–en Schatten | l. vor die Herrſcherin. Sch. 54b; Den Nebel theilt ſie l. 55b; Was man am Hofe l. flüſtert, ſich | im Lande laut erzählt. 338a ꝛc.; Schlich diebiſch-l. Börne 2, 81; Mit eulen-l–m Fluge. Tſchudi Th. 86; Wunder-l–e Klänge. Immermann M. 1, 90 ꝛc. — b) nicht grell ins Auge fallend, den Sinn des Geſichts nur ſanft und wenig merklich berührend: Der erſte Morgenblick, erſt röthet er l. [leicht] die Berge. Eichendorf Lärm 16; Nur den feinſten l–ſten Strahl. G. 39, 338; Des klaren Monds erquicklich l–r Schein. 13, 327; Ein l–r Abglanz. Grün Sch. 11; L. angegrautes Haar. Gutzkow R. 2, 53; Das hier und da ſchon l. geröthete Laub. Stahr Par. 2, 74; Gewandung von weißem l. mit Gold durchwirkten Stoff. Rep. 1, 104 ꝛc. — c) für den Geſchmack: L. [Ggſtz. ſcharf] geſalzen, gepfeffert, gewürzt ꝛc. — d) für den Geruch: Moſchus hat einen zu penetranten Geruch, nur ein l–r Duft davon iſt angenehm. — e) wenig merklich für das Gefühl, und zwar nicht bloß für das körperliche (Taſten), ſondern im Allgm. für einen oder mehrere Sinne (ſ. a—d), für den Geiſt ꝛc., z. B.: David ſchnitt l. einen Zipfel vom Rock Saul's [ſo daß der Schlafende es weder hörte noch ſonſt merkte]. 1. Sam. 24, 5; Das Rauſchen der von dem l–ſten Wind bewegten Blätter. Humboldt KlSchr. 1, 375 ꝛc.; Eine l. Andeutung; Ein l–r Anflug von Spott; Ein l–er Hauch des Unmuths; L. Spuren der Überſpanntheit; Ein l–r Schimmer von Mißtrauen; Eine l. Verſchiedenheit, Nüance, Abſtufung; Überall ſieht er die heiligen Schwingungen und l–n Töne [allmählichen Abſtufungen], womit die Natur alle Gegenſtände verbindet. G. 31, 17; L. Warnungen. 39, 380; Fühlte in dieſen Vorſchlägen einen l–n Vorwurf. 15, 33; Wer l. reizt und l. quält, | erreicht zuletzt des Herrſchers höchſtes Ziel. 10, 229; Daß er magiſch l. Schlingen | zukünftigem Band um unſre Füße zieht. 11, 48; Schlangenweis .. führt eine Chauſſée .. ſo l. [allmählich, ſacht] bergauf, daß man es kaum empfindet. 21, 248; Höchſtens würdeſt du einen l–n lüſternen Schauer, ein äſthetiſches Grüſeln empfinden. Heine Verm. 1, 231; Wie die Rundung mit Liebesarmen empfängt, wie ein l–r Schatten Einen umgiebt, ſo daß man das Gebäude ſelbſt nicht merkt! Heinſe A. 2, 92; Alles im Hauſe ſo glatt, ſo l. und ſo fix zu beſorgen. Laube DW. 5, 50; Ein jedes Band, das noch ſo l. | die Geiſter an einander reiht, | wirkt fort. Platen 2, 294; Wenn ihr krank ſeid, nur die l–ſte Ahnung habt es zu werden. Sch. 103; Einen Roman, worin „das Einzige, was noth iſt," ſo l. abgeführt wird. G. 2, 130; Hatte auf Wilhelm einen l–n Verdacht. Tieck N. 5, 60 [einen unausgeſprochenen, den er nicht merken ließ]; L. vermuth' ich, | wer mir jüngſt vom Speicher den Malter Rocken geſtohlen [iron. = ziemlich ſicher]. V. 2, 7; Die l–ſte Ahnung. W. 16, 36; 50; Erregte unvermerkt ein l–s Verlangen in mir. 191; Nicht das l–ſte Mißverhältnis. 22, 139; Jeder ihrer l–ſten Wünſche ausgeführt. 23, 30 ꝛc.; L. [wenig, ſchwach] gebacknes Brot ꝛc. — f) (ſ. e) zuw. = zart, milde ꝛc.: Kein ſanfteres, liebevolleres, l–s [Verhältnis] als das zu der Tochter des Goldſchmieds. G. 29, 173; Ach, gehe doch 'was l–r mit deinen Deutſchen um! Opitz 2, 269 v. 841 ꝛc. — 2) auch das L. (ſ. 1) und Schwache wahrnehmend, nam. vom Gehör [ſ. 1 a) z. B.: Eiferſucht hört leiſ' [ſcharf] und bald. Boie (Matthiſſon A.) 8, 149; Einem Tauben, der beim Schall der Pauken ſehr l. hören konnte. L. 11, 313; Sie liegen wartend unter dünner Decke | und, l. hörend, ſtürmen ſie herauf. Sch. 449b; L. Horcher. Lenau A. 208; Unſer treuer Gott, der die l–ſten Ohren hat. Matheſius Pr. 189 ꝛc. So: Ein l–r [Ggſtz. tiefer] Schlaf, aus dem man durch ein l–s Geräuſch erwacht; L. ſchlafen, ſchlummern ꝛc. Ferner (ſ. 1e): Verbänd' er auch mit einem ſcharfen Blick, | die Linie des Schönen nie zu fehlen | das l–ſte Gefühl im Prüfen und im Wählen. W. 11, 156; Für die Schwächen des Nächſten hat er eine l. Witterung, eine wahre Spürhundsnaſe ꝛc. — Eine kleine, nerven-l–e, zerbrechliche Geſtalt. Kühne Char. 1, 36; 92, mit ſehr empfindlichen Nerven, gw. nervenſchwach.

Anm. Ahd. als Adv. liso, allmählich, nach u. nach, vgl.: Das (Ge)leis, die Fahrleiſe (G. 25, 37; Gotter Sch. 209 ꝛc.) = Spur; mhd. lise. — Man unterſcheide: Seufzet leis-erathmend auf. Cham. 3, 221 u.: leiſerathmend ꝛc.

Ge-lēiſig, a.: ſ. gleiſig; bei Jahn M. 147 ſt. parallel.

Lēiſt, m., –es; –e; -: 1) die hölzerne Form eines Fußes, worüber Schuhe und Stiefel, der Geſtalt und Größe des Fußes gemäß, geformt werden: Friſch; Den L., das Klopfholz. Garzoni 973b; Er ſchneidet das Leder zu u. zwingt es über den L. Hebel 3, 481; RReinick (DMuſeum 1, 170) ꝛc., gew.: Der Leiſten (ſ. d.). — 2) (ſ. 1) Pferd.: krankhafte harte Knochengeſchwulſt in der Gegend des Kronenbeins, auch „Schale", frz. forme, bei Friſch u. Spate: die Leiſte in der allgm. Bed. Schwiele. — 3) (ſchwzr.) Klubb, geſchloßne Geſellſchaft von Freunden (zu Schmaus u. Unterhaltung). Stalder; Selben Abend geht dann der Herr 5 Minuten früher in L. Gotthelf Sch. 271; L.-Herr [Klubb-Mitglied]. G. 378 ꝛc., vgl.: Liebe zum Müßiggange, welche beſ. v. den L–en herkömmt; nach Untergang der Sonne arbeitet Niemand mehr, die Leiſte [das Klubbweſen] vermehrt den Aufwand an Holz u. Wein ſehr. JvMüller 14, 12; Zünfte, Gilden, L–en. Rochholz (Frommann 6, 310).

Anm. In Bed. 1 ahd. leist, mhd. leiste, vgl. goth. laists, Spur, Ziel und bair.: „Die und das Laiſt, Gelaiſt, das Geleiſe, die Spur des Rades . . . Das agſ. lâst, laest bed. ſowohl die Spur des Fußes als des Rades, als auch die forma sutoria [Schuhleiſten]. Die Bed. sequi [folgen, in die Spur treten], die das goth. laistjan [vgl. ahd. leistan, mhd. leisten, leiſten] hat, ſchlägt hier figürlich noch überall durch". Schm., ſ. Gleis, Anm. u. lehren, für deſſen Zuſammenhang nam. das Lehr, die Lehre = Modell (wie L. = Stiefelmodell) ſpricht, wie denn Friſch auch Belege für L. im allgemeinern Sinn anführt: Ein Pfarrer ſoll ein Bildner u. L. [Muſter] ſein zu leben ſeinen Unterthanen. Leo Jud; Ein Glas, das ſeinen geformten L. oder Proportion hat. Matheſius; Ein ſpaniſches Roß, ob es gleich klein v. L. [Wuchs], iſt es doch adelich v. Geſtalt. Kraus. — 2 gehört wohl unmittelbar zu 1; über 3 ſ. III. leiſten 2.

Lēiſtbar, a.: 1) was geleiſtet werden kann, Ggſtz.: un-l. — 2) ſ. III. leiſten 2.

Lēiſte, f.; –n; Leiſtchen, lein; –n-: 1) eine ſchmale, ſtreifenartig ſich längs Etwas hinziehende Einfaſſung u. etwas zu ſolcher Einfaſſung Dienendes, z. B.: Den Rahm eines Bildes, eines Fenſters aus L–n zuſammenfügen; Bei Flügelthüren hat die mit dem Schloß gw. eine übergreifende L.; Eine L. aufnageln, in eine Nuthe einſchieben; L–n (od. Latten) der Rüſten auf dem Schiff ꝛc.; Eine L–n umher [um den Tiſch] und einen gülden Kranz um die L–n her. 2. Moſ. 25, 25 ꝛc.; Da ſteht der Schrank auf, die L–n ſind weggebrochen... Die L–n wieder annageln. G. 10, 133 ff. ꝛc. Wir erwähnen beſ.: a) Anat.: Am hintern Rande [der Ohrmuſchel] ſind 2 L–n, wovon die hintere u. längſte überh. die Ohr-L. heißt, die davorliegende die Gegen-L. [ſ. Gegenkreis]. Oken 4, 97. Ferner an Knochen eine linienförmige Erhöhung, z. B. Bogen-L., die gebogne auf der Fläche des Darmbeins ꝛc. — b) Bauk. ꝛc.: ein verziertes Glied an Geſimſen: Ab-, anlaufende L., ſ. Ablauf 3; vgl. Zſſtzg., auch Leiſten m. — c) Buchdr.: Linien u. überh. ſchmale Buchdruckerſtöcke (ſ. d.) zur Einfaſſung ꝛc., z. B.: Final- od. Schluß-L., am Ende eines Buchs od. Abſchnitts ꝛc. — d) Weber.: L., Sahl-L., Sahlband (ſ. d.) Ecke (ſ. d. 2b), Anſchrote ꝛc.: Die hieſigen Tücher müſſen . . . weiße L–n haben. Forſter A. 1, 297 ꝛc. Vralt. auch für Borte oder Saum an Kleidern überh., ſ. Friſch ꝛc. — 2) (vgl. 1) ein langes ſchmales Holz an einem Leiterwagen, u. zwar: a) L., Stemm-L., eine unten auf der Achſe ſtehnde, oben durch einen Ring an den ſich dagegen ſtemmenden und ſtützenden Leiterbaum geſteckte ſtarke Stange (mundartl. Lieſt, Lieſe). — b) Sperr-L., das Holz zw. den beiden Wagenleitern, wodurch ſie aus einander geſperrt u. gehalten werden. — 3) nach Campe = Münzmuſchel, Cypraea moneta, vgl. die nach der Ähnlichk. mit einem Schuhleiſten benannte Leiſtſchnecke Crepitula. — 4) bei Menſchen (u. Säugethieren) die Gegend des Bauchrings, die Biegung der Schenkel bis zur Schamgegend, „L–n-Gegend, Schambug, Dünnung, Weiche", vgl. L–n-Bruch. — 5)

Pferd.: a) ſ. 4. — b) L., L–n-Bein, **Knieſcheibe**. Falke, dazu: L–n-Bruch, vrſch. 4. — c) „der erhabene Theil des hintern Schenkels, der ſich im Gehen dem Bauch nähert." Adelung. — d) ſ. Leiſt 2. — 6) eine leiſe od. allmählich anſteigende Anhöhe, Lehne (ſ. d. 6 u. Anm. u. Leite): Steigen eine Hügel-L. hinan. Mügge Bild 57; Hellgrüne Abhänge, Waldleiſten. ER. 72 ꝛc. Dazu L–n-Wein, der auf der L. bei Würzburg wächſt (vgl. Harſen-, Steinwein u. Bocksbeutel), auch abgekürzt: Ich leerte eine Flaſche L–n eigenes Wachsthum des Spitals. Immermann M. 2, 235. — 7) ſchwzr.: „Holzrutſche, gleichſam eine Leis, Geleiſe (Weg, Bahn), v. dem das Holz bergab gleitet." Stalder, vgl. auch Gleit Anm.

Anm. Die den vorſtehenden Bedd. zu Grunde liegenden verſch. Stämme weiß ich nicht mit Sicherheit anzugeben. In der gewöhnlichſten Bed. 1. ahd. listâ, mhd. liste (ob etwa nach bair.: die Leiſt = Gleis, ſ. d., zur Bez. zunächſt des ſich lang Hinziehenden?), woher roman. lista (ſ. Diez 206), Streif, Papierſtreif, Verzeichnis auf ſolchem Streif, in welcher Bed. es als „Liſte" wieder ins Deutſche zurückgekehrt iſt, auch frz. lisière, Saum, ſ. Liſene.

Zſſtzg. außer den oben angegebnen nam. zu [1], was unbez. bleibt, nach dem Stoff, nach dem Ggſtd., woran ſie ſich findet ꝛc., z. B. Bácken-: ſcherzh.: Aß .., ſpannt die Backenleiſt, ließ zu Thal, ſchütt auf die Mühl. Fiſchart Garg. 163a, v. den die Backen begrenzenden u. einfaſſenden Kinnbacken. — Blēch-: aus Blech. — Bōgen- [1a]. — Brónce-: aus Bronce oder broncirtem Holz, ſ. Gold-L. 1. — Ēinſchiebe-: in eine Nuth eingeſchoben, um das Werfen eines Bretts ꝛc. zu verhindern, auch „Hirn-, Horn-L." (ſ. Hirn 2?). — Fénſter-: Leiſte des Fenſterrahms. G. 40, 98. — Fināl- [1c]. — Gēgen- [1a]. — Góld-: 1) aus Gold od. vergoldet, ſ. Bronce-L. — 2) eine Art Laufkäfer, Carabus violaceus, nach dem ſchimmernden Rand der Flügel. — Hírn-: Einſchiebe-L. — Hōhl- [1b]: Hohlkehle. — Hólz-: 1) aus Holz. — 2) [6] Wald-L. — Hórn-: Einſchiebe-L. — Hügel- [6]. — Kēhl-: Hohl-L., nam. eine etwas längre, Kehlſtoß. — Kránz- [1b]: ein weſentliches Glied des Kranzes (ſ. d. 2m), unter der Rinn-L. (ſ. d.), v. ihr durch einige kleinere Glieder getrennt, hauptſächl. dazu dienend, das Abtropfen des Waſſers zu befördern und daher in der doriſchen Ordnung am Kinn (der untern etwas ausgekehlten Fläche) mit einigen Zierrathen, den ſog. Waſſertropfen, verſehen, ſ. Sulzer 3, 67 ff. — Metáll-: aus Metall, ſ. Blech-L. — Ōhr- [1a]. — Quêr-: quer über Etwas befeſtigt. — Rāhm-: zu Rahmen v. Bildern ꝛc. — Rínn(e)- [1b]: das oberſte Glied des Geſimſes als Rinne für das Waſſer, ſ. Kranz-L. — Rúnd-: an der äußern Seite rund, gewölbt. — Sāhl- [1d]: Sahlband (ſ. d.). — Schlúß- [1c]. — Schránk-: an einem Schrank. — Spérr- [2b]. — Stémm- [2a]. — Thür: an einer Thüre. — Wáld- [6]. — Wáppen-: Einfaſſung des Wappens. — Wáſſer-: „Riemen", Querhölzer zur Verbindung der Pfähle in Waſſerbau.

I. **Leiſten**, m., –s; uv.; Leiſtchen, lein; -: (ſ. Leiſt 1 u. Anm.): 1) Holzform, worüber das Schuhzeug gearbeitet wird: Kamm (ſ. d. 23) des L–s; L. ſchneiden, dazu: L.-Schneider. Schuh- (Luther 5, 421b), Schuſter-, Stiefel-L., ferner: Richt-L., geſpalten, um durch hineingetriebne Keile das darüber geſpannte Schuhzeug zu richten od. zu recken, ſ. aufblöcken. — a) dazu ſprchw. u. übrtr. (vgl. 2): Schuſter, bleib beim L.! nach einem Wort des griech. Malers Apelles, der damit den Tadel eines Schuſters über ein Gemälde in ſeine Schranken wies; Ein Jeder macht die Schuh nach ſeinem L. Stilling 1, 14, richtet ſich nach ſeinen Verhältniſſen ꝛc., im Ggſtz.: Alles über einen (Forſter Br. 1, 440; Heinſe A. 1, 231) od. denſelben (Vogt Oc. 1, 218) L. ſchlagen; ferner: Die Schuhe nach ſeinem L. wollten mir nicht paſſen. G. 21, 133; Dieweil der ägyptiſche Hof auch über dieſen L. iſt geſchlagen [ebenſo beſchaffen] geweſen. Luther SW. 35, 45; Sie fanden die Leute ſo flach und albern, nach einem ſo engen L. zugeſchnitten. Klinger F. 101; Ihre Machwerke, über den L. der guten Laune und Kurzweil, der ſich v. ſelbſt der Faſſungskraft u. Empfänglichk. des Publikums anpaßte, geſchlagen. Schütze HambTh. 7; Himmel! über welchen allgemeinen L. ſpielt man dieſen Wallenſtein! Seydelmann 162; Seinen Vortrag nach dem ciceronianiſchen L. einrichten. Weiſe Neue Probe III; Mit unverſtändiger Strenge über Alles, was nicht nach ſeinem L. zugeſchnitten war, urtheilen. W. 27, 171; Weil ſeine ganze Kompoſitionskunſt in einer Anzahl melodiſcher Formen od. L. beſtand, die er allen Arten v. Texten anzupaſſen wußte. 13, 175 ꝛc. — 2) Hüttenw.: die vertiefte Form, bei den Hohöfen die Gänſe (ſ. d. 4) zu formen.

II. **Leiſten**, tr.: mit einer Leiſte (ſ. d.) verſehen, z. B.: Die geſtreiften od. geleiſteten Bilder. SClara EſA. 2, 663, ebenſo: be-l., Ggſtz.: ent-l., ſ. auch leiſtig; Ein Tuch l., an-l., anſchroten; Die Leitern des Rüſtwagens l., an-l., an die Leiſte hängen ꝛc.

III. **Leiſten**, tr.: 1) Etwas, was v. Einem od. einem Ggſtd. erwartet wird od. wozu man verpflichtet iſt (ſelten das Gegentheil davon) thun, der Verpflichtung nachkommen, ſie erfüllen, wirklich machen (ſ. Leiſt Anm.): a) in einigen feſtſtehenden Verbind. mit beſt. Obj. (ſ. die einzelnen Wörter): Bürgſchaft; Buße; Dienſte; Liebesdienſte, Hofdienſte (Scharwerk); einen Eid; Folge (einem Befehl, einer Aufforderung Folge); Garantie; Einem Gehorſam; ein Gelübde (ſelten, z. B. 3. Chron. 4, 46); Einem Genugthuung; Einem Geſellſchaft; Einem Gewähr für Etwas od. es ihm Gewähr; Einem hilfreiche Hand od. hilfliche Handreichung, Hilfe; Einem die Huldigung; Kaution; ſeine Pflicht; Satisfaktion; ſeine Schuldigkeit; Schutz; einen Schwur; Sicherheit; Verzicht auf Etwas; Einem Widerſtand [im Ggſtz. zu: Gehorſam]; Zahlung l. ꝛc., z. B.: Jemand od. Etwas leiſtet Einem gute Dienſte ꝛc. u. verſchmelzend: Die fremden Fürſten gewährleiſteten [garantierten] dem Fürſten ſeine Souveränität. Goldammer Litth. 102 ꝛc. (ſ. c). Vralt. z. B. v. Steuern: Die Abtei .. hat .. jährlich 60 Läglen Öl gen S. Gallen geleiſtet u. iſt darüber weiter keinen Tribut ſchuldig geweſen. Stumpf 361a ꝛc. — b) m. allgm. Obj.: Viel; Wenig; Nichts; Mehr als zu erwarten war, als man verſprochen, l.; Dieſer Schüler leiſtet Tüchtiges, Außerordentliches im Lateiniſchen; Wenn man Keppler's Lebensgeſchichte mit Demjenigen, was er geworden u. geleiſtet, zuſammenhält. G. 39, 134 ꝛc. — c) als ſächl. Infin.: Neben dem ernſteſten Thun u. L. 80; So großes L. fordet Großes an. 6, 437; Ein leichtes L. König Leb. 1, 26; Mar. 1, 127. — d) Leiſtung, ſowohl das L., als auch (m. Mz.) das Geleiſtete, z. B.: Die Leiſtungen der Zöglinge im Lateiniſchen, — dieſes Schriftſtellers im Dramatiſchen — des Schauſpielers in feinkomiſchen Rollen verdienen Lob; Künſtlerleiſtung; Kunſtleiſtungen. G. 27, 341; Er hat nun ſein dramatiſches Talent in ſeine Geſangsleiſtung hineingebildet. DMuſeum 1, 2, 233 ꝛc.; ferner (ſ. a): Bürgſchafts-, Dienſt-, Eides-, Folge-, Gewähr-, Hand-, Sicherheits-, Verzicht-Leiſtung ꝛc., z. B.: Durch 1000 kleine Dienſtleiſtungen ſich in ihre Gunſt einzuſchmeicheln. W. 9, 162; Die Geſetze der Demokratie l. doch allen Übrigen die Gewähr für ſo viel Gleichheit u. Freiheit. .. Mit der beſagten Gewährleiſtung. 32, 106; 16, 93; Verzichtleiſtung. Kurz Sonn. 293 ꝛc. — e) Ein ſolch Verdienſt als Lehrer u. als Leiſter. G. 6, 370; Die Komödianten („Künſtler, Leiſter, Mimen"). Tieck NK. 4, 6, zuw. (vgl. a u. d) in Zſſtzg.: Der Eides-, Gewähr-, Verzichtleiſter ꝛc. — 2) (ſ. 1) Rechtsſpr.: Einen Tag (ſ. d. und vrgl. Tagefahrt ꝛc.) l., ſich der Verpflichtung gemäß zu einem beſtimmten Termin einfinden, zur Unterhandlung und Schlichtung eines Streits ꝛc., daher: tag-l., unterhandeln, berathen, z. B.: Nit lang wir drob tag-l. ſollen. HSachs 4, 3, 25a; Ward viel getagleiſtet zwiſchen Markgrafen Jakoben .. eins- u. dann gemeinen Eidgenoſſen anders Theils v. des Bundes wegen, den ꝛc. Stumpf 734a; Vergebne Tagleiſtung gehalten. ebd.; 578a; Ein ſchwerer Span .. auf einer Tagleiſtung freundlich vertragen. 643a ꝛc. Hierzu ferner: Da wollt er viel Tag l. ꝛc. Berlichingen 168, m. Anm.: Sich auf einen gewiſſen Tag einlagern, perſönlichen Arreſt halten, ſo lang bis man Satisfaktion gegeben, vgl.: So mußte er in der Leiſtung, Leiſtmahnung, mit einem Wort an den Ort od. in die Herberge hingehen, die man vorher beſtimmt u. daſelbſt ſo lang ausharren, bis Satisfaktion gegeben worden. Immittelſt wurde auf Deſſen Unkoſten wacker losgezehrt, welches man L. hieße u. durfte der L–de weiter nicht gehen, als ihm erlaubt oder verwilliget geweſen. .. Dieſe Leiſtung wurde auch das ritterliche Gefängnus geheißen. 151; Ihn in ſein eigen Haus eingelagert (ſ. d.), eingeleiſtet od. verſtrickt. 105, vgl.: Geißelſchaft nach L–s-Recht halten. 267; Zween reiſig Knecht u. zwei leiſtbare Pferd. ebd. [die zu der Leiſtung mit gehören, — ein v. Campe arg gemißdeutetes Wort] ꝛc., vgl. Haltaus 1259; Schm.; Stalder, wo auch Zſſtzg. u. Ableitungen. Hierzu wohl auch das ſchwzr. Leiſt (2), als Zuſammenkunft zu Schmaus u. Zechen, denn „L. iſt ſo viel als eſſen u. trinken" (Berlichingen 90) Piſtorius, vgl.: Wir wollen .. das Kloſter .. mit Tageleiſtungen .., mit dem Auftritt u. Atzung uns u. unſrer Diener .. verſchonen Erbvgl. Beil. 4 ꝛc.

Zſſtzg. ſ. [1a u. c], ferner z. B.: Áb- [1]: Einen Eid, Schwur (JP. 3, 29) a.; Ableiſtung der Urfehde ꝛc. — Āus-: (mundartl.) in der Arbeit aushelfen. Schm. — Ēin- [2]. — Ge-: (vralt.) Erhör mich bald, dein Hilf geleiſt! Waldis Pſ. 143b, 4. — Mít-: in der Leiſtung helfen ꝛc.: Ohne Beihilfe v. m–den Maſchinen. G. 31. 370. — Tāg- [2]. — Ver- [2] refl.: bei der Leiſtung fehlen, ſich nicht einſtellen ꝛc. Schm. u. ä. m.

Leiſtig a.: 1) in Zſſtzg.: mit einer ſo od. ſo beſchaffnen Leiſte verſehn, geleiſtet: Breit-, ſchmal-, gold-l. ꝛc. — 2) (mundartl.): Einem eines Dings voll-l. ſein, zum Vollzug desſelben willig, behilflich. Schm.

I. **Lēit**, m., –(e)s; –e: in ſeltnen Zſſtzg. (ſ. III.) z. B.: Án-: Anleitung: Ich gebe dir den ſichern Weg-A. Rückert BE. 404.

II. **Ge-lēit**, n., –(e)s; –e; –s-: das Geleiten; die geleitenden Perſ., — nam. zum Schutz auf dem Wege, u. beſ. früher das Recht, gegen eine beſt. Abgabe (Geleitszoll) die Reiſenden auf den unſichern Straßen in einem gewiſſen Bezirk ſchirmend zu geleiten; dieſer Bezirk; der Zoll für das Geleit u. das Zollamt dafür (ſ. Haltaus 626; Schm. 2, 514 ꝛc. u. vgl. Gleit, Begleit, wofür vralt. auch Beleit u. Gefolge, ſ. nam. Leichen-G., ferner Konvoi): Sicheres, freies G. begehren, Einem bewilligen; Lebendiges, perſönliches (od. Leib-) G., aus Perſ. beſtehend, Ggſtz.: Todtes G., G–s-Brief; Das G. brechen, den Schutz des G–s verletzen; Das G. (od. G–sgeld) bezahlen, verfahren; Die Kameraden geben dem abziehenden Burſchen das G., begleiten ihn eine Strecke auf den Weg; Nehmen Sie das G. mit! Höflichkeitswendung, wenn man einem weggehnden Gaſt das G. nicht geben kann od. will. Vom Könige G. u. Reuter zu fordern, uns wider die Feinde zu helfen, auf dem Weg. Eſr. 8, 22; 1. Macc. 6, 49; 12, 4; Gieb auf den Weg zur Stadt mir dein G. Cham. 4, 53; 6, 236; Die Gemahlin, ihm verbunden .. | längſt als treulichſtes G. [Begleiterin, Gefährtin]. G. 6, 37; Wünſchen dir .. | v. allen Heil'gen das G. 45; Dies Buch .. | iſt es dir nicht G. genug? 11, 20; Das gräßliche | G. der Rachegeiſter v. der Seite | mir abzunehmen. 13, 25; Sonſt hält man dich .. unterwegs als Juden an u. fordert Zoll u. G. v. dir 17, 271; Jetzo ſind wir hier | mit Feinds G., daß ꝛc. Sch. 453b; Daß ſein ſichres G–e Sie den Windhunden vorbei in die Stube führe. Thümmel 7, 167; Zur Heimath kehre .. Odyſſeus | ohne der Götter G. u. ohne der ſterblichen Menſchen. V. Od. 5, 32 ꝛc. Zuw. auch (ſ. Gefolge) v. Sachen, z. B.: Der den Glauben an Gott u. die Treue gegen die Menſchen immer zu ſeinem köſtlichen G. hatte. G. 22, 222; So gab dem Wein ein Schmätzchen das G–e. Hagedorn 3, 149; Ein Haus, worin ſie im G. [unter dem Schutz u. der Führung] der Geſtirne auf Flüſſe, und Oceanen ſicher dahinglitten. Sch. 691b ꝛc.

Anm. Über das vralt. G(e)leit = Weg, z. B.: Das G. was ſcharf, ſtickel, ohne alle Hab [Anhalt]. Theuerdank Kap. 40; 20 ꝛc., ſ. Gleit, Anm.

Zſſtzg. (inſofern ſie ſich auf die Geleitsgerechtigk. beziehn, vralt.) z. B.: Āus-: noch zuw. die Begleitung des weggehenden Gaſtes aus dem Hauſe: Einem das A. geben, auch iron. wie „ausleuchten" (ſ. d.) u. ſ. auch: das Ausgeleucht. — Bēi-: ſ. Haupt-G. — Ēhren-: ehrendes Geleit. — Fráuen-: das Geleit od. die Begleitung einer Frau. G. 12, 201. — Geſámmt-: Geleitsrecht, das Mehrere gemeinſchaftlich haben, Sammt-Koppel-G. u. Vor-G., wenn Einer darunter den Vorzug hat, ſonſt Gleich-G. — Hāupt-: Geleitsrecht eines Obern in Bezug auf die darunter ſtehnden Bei= od. Neben=G–e. — Kóppel=: ſ. Geſammt=L. — Krīegs= Geleit im Kriege. — Leīb=: lebendiges, perſönliches Geleit. — Leīchen=: Geleit einer nach einem andern Ort (zumal durch fremdes Gebiet) geführten Leiche, — vrſch.: Leichengefolge, v. Leidtragenden u. Solchen, die dem Verſtorbnen die letzte Ehre erweiſen. — Márkt=, Méß=: Geleit, Markt= u. Meßreiſender. — Nében=: ſ. Haupt=G. — Sámmt=: Geſammt=G. — Tōdten=: Leichen=G. — Trāū(e)r=: Geleit eines Trauerzugs: Vier Heere ſind beſtellt zu Karol's T. [die ihn zum Schafott geleiten ſollen]. Gryphius 348. — Vōr=: ſ. Geſammt=G.

III. **Leīt**, f.; –en: in einigen größtentheils vralt. od. mundartl. Zſſtzg., auch „Leite“, vgl. I. u. ſ. Schm.: z. B. Áb=: 1) die Abfahrt v. einem Lehnsgut u. die Abgabe dabei, wie An-L., die Anfahrt u. die Abgabe dabei (Laudemium), mit den Fortbild.: anleiten, das Laudemium entrichten u. tr.: Ein Gut veranleiten; Anleitbar; anleitig. Schm. — 2) Ableitung: Fruchtbar an neuen A–n [abgeleiteten Wörtern]. Jahn M. 203 ꝛc. — Án=: 1) ſ. Ab=L. 1. — 2) vgl. Zſſtzg. v. I. Anführung Geſchworener zur Okularinſpektion u. dieſe ſelbſt. — 3) eine Art Exekution, wobei der Kläger die Verwahrung der Güter des Beklagten, nicht ihren Gebrauch bekommt, auch masc. Dazu: Einen a., in die Güter des Beklagten einweiſen. — Schwêrt=: (?) Sch. und Waffenwacht brachte ich hinter mich und empfing den Ritterſchlag. Immermann M. 3, 153. — Wáſſer=: Waſſerleitung. Schm.

Leītbar, a.: 1) ſich leiten (ſ. d. u. Zſſtzg.) laſſend: Durch Worte l. ꝛc.; Die daraus ab-l–en Geſetze. Burmeiſter Gſch. 421; 168; Die Unterſtellung . . der Ableitbarkeit der Vulkane aus den im Innern der Erde noch fortdauernden Schmelzungszuſtande. OVolger (Kolatſcheck StdZ. 140) ꝛc. — 2) Ab-, An-l., ſ. Zſſtzg.: v. III. Leit.

Leīte, f.; –n: die Seite eines Hügels od. Berges, Berghang: Fleming Z. 109a; Deſſen Vorgebirge, die ſog. Raumsauer L–n ſich als raſiger Abhang in das Thal ſenkt. Grube 3, 332; So heißt ein Theil des Gotthard Madonna ai Leit vom deutſchen „Leit“, die „Leite“, d. h. eine mit Gras beſetzte längliche Bergſtrecke. Kohl A. 2, 260; 196; Sommer-, Winter-L. od. Lehne, ſ. d. Schm.; Buſch-, Hag-, Holz-, Wald-L., mit einem Buſch, Hag, mit Holz, mit einem Wald bewachſen. Adelung ꝛc. — S. auch III. Leit.

Anm. S. Lehne 6; Leiſte 6; Gleit, Anm. u. aufgleiten. Vgl. auch: Die Uferſchlüchte, die man hieſigen Orts [auf Rügen] Liethen nennt. . Eine der Liethen. Koſegarten Rh. 2, 70. Adelung hat auch: L., ein langes Faß, Etwas darin zu transportieren (etwa von leiten, zunächſt „gehen machen“, dann auch transportieren?), vergl. Schm. 2, 514.

Leīten, tr.: Einem od. einer Sache die Richtung für die Bewegung nach einem Ziel geben, vgl. führen (ſ. d. 1 u. 3a), u. lenken u. die dort angeführten Belege: 1) Lebende Weſen, Perſonen, Thiere l., zuw. ohne genanntes Obj.: Einen Blinden bei od. an der Hand, ein Kind am Gängelband, einen Hund, Ochſen am Strick l. ꝛc.; Einen recht, falſch, fehl, irre (ſ. Zſſtzg.), in der Irre, auf der rechten od. auf der falſchen Bahn, auf dem rechten Wege (vrſch.: auf den rechten Weg ꝛc., ſ. a), ihn den rechten Weg, des Weges, unterweges l.; ihn den od. auf dem Weg der Tugend l.; Ich will dich unterweiſen u. dir den Weg zeigen, den du wandeln ſollſt, ich will dich mit meinen Augen l. Pſ. 32, 8; Leite mich in deiner Wahrheit, in deiner Gerechtigk. 25, 5; 5, 9; Sende dein Licht u. deine Wahrheit, daß ſie mich l. 43, 3; Um deines Namens willen wollteſt du mich l. u. führen. 31, 4; Ich will dich den Weg der Weisheit führen; ich will dich auf rechter Bahn l. Spr. 4, 11; Ich will ſie l. an den Waſſerbächen auf ſchlechtem Wege [vrſch. a], daß ſie ſich nicht ſtoßen. Jer. 31, 9; So oft er dich den rechten Weg l. will. 2, 17 ꝛc.; Ein Mädchen | lenkte mit langem Stabe die beiden gewaltigen Thiere, | trieb ſie an u. hielt ſie zurück, ſie leitete klüglich. G. 5, 14; 65; Lenk' ich nicht glücklich [das Viergeſpann], wie du leiteſt? 12, 42; Indem er mich auf mancherlei Weiſe zu l. verſtand u. mich aufmerkſam machte, wohin ich mich gerade gegenwärtig zu richten hätte. 21, 145; Ich muß mich l. laſſen wie ein Kind. 13, 57; 156; O daß ein Friedensvogel mir vorbei | mit leiſen Fittig l–d ſich bewegte. 342; Ein glücklicher Hang, der unwiderſtehlich uns leitet. 5, 7; Den Leſer ungeſtört ohne Rückſicht auf fremde Irren dieſen Weg zu l. H. Ph. 13, 349; Befohlen ihm, Balke Johann zu l., der ihn mehr ſchleifet denn führte. Luther SW. 26, 334; Am Abgrund leitet der ſchwindlige Steg | er führt (ſ. d. 6c) zw. Leben u. Sterben. Sch. 56a; Daß grübelnde Vernunft | den Menſchen ewig in der Irre leitet. 410a ꝛc. (ſ. fehl=, irr=l.). — a) mit Präpoſ. ꝛc. zur Bez. einer Ortsveränderung ꝛc., des Ziels ꝛc.: Einen von, aus einem Ort nach einem andern, (v.) dorther hierhin l.; Einen auf den rechten Weg l., ſo daß er dorthin gelangt, vrſch. (ſ. o.); auf dem rechten Wege, ſo daß er darauf bleibt, nicht davon abkommt; Ihr Erbarmer wird ſie führen u. . . an die Waſſerquellen l. Jeſ. 49, 10 (vrſch. — ſ. o. — Jer. 31, 9); Sie führet ſie durchs rothe Meer u. leitet ſie durch große Waſſer. Weish. 10, 18; Daß dich Gottes Güte zur Buße leitet. Röm. 2, 4; Dieſer Wink leitete ihn auf die richtige Spur, Fährte ꝛc. — 2) m. ſachl. Obj.: zunächſt inſofern es entw. perſonific. iſt od. ſich auf Perſ. bezieht ꝛc. u. metonymiſch u. dann auch zuw. rein ſachl., z. B. (ſ. führen 3a): Die Tänzer, — den Tanz, Reigen; die Soldaten, das Heer, die Schaar, den Zug ꝛc.; die Verſchwornen, die Verſchwörung, die Intrige, eine Unternehmung l., angeben u. beſtimmen, welchen Gang dieſelbe zu nehmen hat; Die Pferde des Wagens, — den Wagen l. (G. 5, 65) u. ähnlich: Der Lotſe leitet das Schiff durch die Klippen; Kanaris . . leitete den Brander gut. Cham. 3, 355; Jemand, ſeinen Fuß, ſeinen Verſtand, ſeinen Sinn, ſein Herz l.; Wie ein Engel . . leitet ſie mein Herz zur Ruhe u. Glückſeligk. G. 9, 43; Daß man dem Zufall im Roman gar wohl ſein Spiel erlauben könne, daß er aber immer durch die Geſinnungen der Perſonen gelenkt u. geleitet werden müſſe. 17, 33; Zu der Tugend ſteilen Hügel | leitet ſie des Dulders Bahn. Sch. 19a; Den Sohn . ., der könnte . . in einer ſtolzen Linie v. Fürſten | mein ſchnell verlöſchtes Daſein weiter l. [fort=l., =führen]. 339a ꝛc. Ferner: Den Faden auf die Spule l. ꝛc., und namentl.: Waſſer, eine Flüſſigk., etwas Ausſtrömendes l., ihm einen beſt. Weg anweiſen, in dem es ſich zu bewegen hat: Die Waſſerröhren, damit er Waſſer in die Stadt geleitet hat. 2. Kön. 20, 20; Wird das Waſſer durch Eindämmungen u. Kanäle in die Weinberge geleitet. Forſter R. 1, 18; Gräben ziehn, um das Waſſer zu l., auch: Da bau ich, leite Gräben. Matthiſſon 162 ꝛc.; Das Gas wird durch Röhren in die Häuſer geleitet; Durch die Adern wird das Blut nach den entfernteſten Theilen des Körpers geleitet; Mäßiger leitet ſie [d. Natur] nun den Saft [in der Pflanze], verengt die Gefäße. G. 2, 292; Der Schließungsdraht leitet den elektriſchen Strom v. dem einen Pol der Batterie zum andern; Körper, welche die Elektricität, die Wärme gut l. ꝛc. — 3) dazu: Leiter (ſ. d.) u. Leitung (ſ. d.).

Anm. Ahd. leitan, mhd. leiten, faktitiv zu goth. leithan, ahd. lîdan (gehn), alſo zunächſt: gehn machen, ſ. Anm. zu Leiden II., Glied und Gleit und vgl. mundartl.: verlēden = vergangen, verwichen und danach: Nach mehr als 60 verlidenen Jahren. Arndt E. 6. Einige ziehn dazu auch — doch wohl mit Unrecht — ledig (ſ. d.), indem ſie als Grundbed. annehmen: freien, ungehemmten Gangs. — Vralt. auch ſt. ge-l. (ſ. d.), womit es im Partic. auch der Form nach zuſammenfällt.

Zſſtz., vgl. die von führen, z. B.: Áb=: 1) fort=, weg=l., z. B.: Waſſer, einen Fluß, Teich, See a.; Rinnen zum A. der Bergwaſſer. G. 21, 218; Um die Strömung abzuleiten gruben ſie ein friſches Bette. . . | Abgelenkt zum zweiten Male, ward der Fluß herbeigezogen. Platen 1, 202; Sch. 348a; W. 7, 12 ꝛc., übrtr.: Sie iſt zugleich die Quelle aller menſchlichen Laſter. Leitet die Quelle ab und es iſt kein Laſter mehr da. Fichte 6, 340; Dem großen Ocean aller Gnaden, Ehrenſtellen und Reichthümer nahe genug . ., um reichliche Ausflüſſe davon auf ſeine Freunde a. zu können. M. HB. 1, 72 ꝛc.; Einen Blitz a., übrtr.: Zu vermitteln, zu vertuſchen, den Wetterſtrahl abzuleiten. G. 21, 86; Das Ungewitter von ſich auf einen andern a. [hin=l.]; Ich leitete manchmal das Pfeifen von der Schauſpielerin ab und auf mich herunter. 29, 272; Froh ſieht Jeder die Gefahr, | die Alle gleich bedroht, auf Einen abgeleitet. Sch. 30a ꝛc., ferner: Einen von ſeinem Wege, Vorhaben, Plan a.; Ein edles Herz vom Wege der Natur | durch enges Schickſal abgeleitet. G. 2, 32; Durch a–de Scherze . . ſuchten [wir] Mittel gegen dieſes Unheil. 22, 211; A–de Nebenwege. 26, 207; Er läſſt ſich aber doch . . bald da-, bald dorthin a. 39, 51; Einen Pfad, der Sie weit ableitete von den Begriffen Ihres früheren Lebens. Lewald Ferd. 2, 137 ꝛc. — 2) von Etwas als dem Urſprung her=l. oder es darauf zurückführen: Ein Wort aus dem Griechiſchen a., her-l.; Zufällig iſt es jedoch nicht, daß Einer aus dieſer oder jener Nation, Stamm oder Familie ſein Herkommen ableite. G. 3, 343; Aus dem pythagoreiſchen Lehrſatz laſſen ſich eine Menge andre a. oder her-l. ꝛc. Oft im Partic. im Ggſtz. des Urſprünglichen: Das Abgeleitete für das Urſprüngliche, das Untergeordnete für das Herrſchende. G. 39, 235; 168; Daß er aus einer abgeleiteten Quelle (vgl. 1) ſchöpfte. EHFMeyer Bot. 1, 91 ꝛc. Auch refl. = herſtammen, ſich herſchreiben: Aus dieſem nothwendigen inneren Gegenſatze leitet ſich die Verſchiedenheit der Organe ab. Burmeiſter Gſch. 329; Daher denn die Lebhaftigkeit und Wirkſamkeit meiner Produktionen ſich a. mag. G. 39, 440 ꝛc. — Án=: 1) Einen a., leitend anweiſen zu Etwas. Ap. 8, 31; A–de und urtheilende Kritik. G. 21, 124; Ich bin früh angeleitet und gelehrt worden, daß ꝛc. Gutzkow R. 8, 253; Anleit-er, -ung. — 2) Rankengewächſe, nam. Hopfen a., an die Stangen, woran ſie ſich emporranken ſollen, binden. — 3) (Rechtsſpr.) ſ. Ab= und Anleit, dazu: Anleiter. — Āūf=: auf Etwas leiten, hinauf=l.: Die Walzen durch aufgeleitetes Waſſer ſtets kühl gehalten. Karmarſch 1, 599, auch = empor=l. — Āūs=: leitend ausführen, hinaus=l.: Sie ward ausgeleitet zum Blindekuhſpiel. Claudius 1, 6, ſ. ausgeleiten. — Bē=: (vralt.) ge=l. (vgl. begleiten), z. B. Luther 1, 124b; Mattheſius Lthr. 177a; 198a; Schaidenreißer 55a; Uhland V. 138a; 375a ꝛc. — Dúrch=: hindurch=l. — Eīn=: 1) Etwas e., beginnen und in Gang bringen, ſo daß es nun ſeinen Fortgang haben kann; Er leitete ſeine Erzählung mit dieſen Worten ein; Die Predigt mit einem Gebet e.; Nach einer von Jugend auf eingeleiteten [angefangnen und eingeführten] Gewohnheit. G. 21, 92; Hier ſei Alles . . auf das Praktiſche gerichtet und nach dem Sinne der Franzoſen eingeleitet [eingerichtet]. 178; Ich will den Spaß ſchon eingeleitet haben. 280; Durch Klopſtock's Oden war denn auch in die deutſche Dichtkunſt . . die nordiſche Mythologie . . eingeleitet. 22, 108; So iſt denn dieſer . . Reichstag . . glücklich eingeleitet. Sch. 661a; Der Alles wieder in die natürliche Ordnung der Dinge einleitete [brachte]. W. 17, 13 ꝛc. — a) auch refl.: Jetzt da ſich eine Weltliteratur einleitet [beginnt und in Gang kommt]. G. 3, 235; Das Geſpräch wollte ſich Anfangs nicht e. 15, 141; So wird . . eine frohe wirkſame Verbindung ſich e. 33, 171 ꝛc. — 2) Einen e., einführen, z. B. ohne Zuſatz: in eine Stadt, Geſellſchaft ꝛc. 2. Macc. 4, 22; Er ſpeiſte, durch ſeinen Bruder eingeleitet, mit uns an einem Tiſche. G. 21, 138 ꝛc., ferner: Einen in oder zu Etwas e., einleitend einführen; Er leitete uns dadurch zur Geſchichte der Kunſt ein. 120; Hilarie, ſeit ihren frühſten Jahren von dem Oheim eingeleitet [in die Kunſt des Eislaufens]. 18, 257; Seine Nachfolger gern auf denſelben [Weg] e. und einweiſen [Drckf. „einweihen“]. 4, 306 ꝛc. Vralt.: Nicht uns einleit [führe] in Verſuchen! Luther 2, 23a ꝛc. — Empōr=: in die Höhe leiten: Ein ſchlängelnder Pfad leitet mich ſteigend empor. Sch. 75a. — Ént=: leitend entziehn: Einen dem Wege e. — Entgêgen=: Der Reiſe e. Klinger 9, 168. — Féhl=: falſch leiten, irr=l.: Umſtände, die auch die Anwendung ihres Geſchmacks . . beſtimmt oder fehlgeleitet haben. H. 9, III. — Fórt=: 1) weg=l. — 2) weiter leiten. — Gē=: Einem das Geleit (ſ. d.) geben, auf ſeinem Wege um und bei ihm ſein, nam. ihn beſchützend und beſchirmend oder als Ehrenerweiſung: Gott geleite dich; Abraham ging mit ihnen, daß er ſie geleitete. 1. Moſ. 18, 16; Gott geleitete Lot aus den Städten, die er umkehrete. 19, 29; 12, 20 ꝛc.; Der Weislingen iſt droben auf dem Schloß, . . den haben ſie geleit. G. 9, 7; Raubluſtig und ſchreckenverbreitend und arm | geleitet Abdalla den Araberſchwarm | gen Afrika zu. Platen 1, 211; Beide Söhne mögen ihm den dritten, | Arm in Arm, an ſeine Bruſt g. 4, 279; Gott geleite die armen, traurigen Kranken heim! Gott geleite die müden, irren Gedanken heim! Rückert ꝛc. So früher auch leiten und gleiten (ſ. d. und Zſſtzg.). Auch Zſſtzg. z. B.: Einen aus-, fort-, hinaus-, hinein-g. ꝛc.; Die Anderen geleiteten Regina ihm nach. Lewald W. 4, 287. und veralt.: Einen verg(e)leiten. Carolina § 76; Berlichingen 75; Lief ſie den Pfalzgrafen an um Gleit und gab man ihnen Reuter zu und „verglaidt" ſie mit Gewalt hinweg. 91 ꝛc. — Hêr=, Hín=: Das Waſſer von dort nach der Stadt her-, hin-l.; Ein Wort aus dem Griechiſchen her-l., ſ. ab=l.; Die Bilder . . | ſie wurden auf der Griechen Heldenkampf | verherrlichend vom Liede hingeleitet. Cham. 4, 19; Ein in ſich höchſt mannigfaltiges und doch immer auf einen Zweck hingeleitetes Natur- und Kunſtweſen. G. 39, 126; Auf Lippert's Bemühungen ward unſre Aufmerkſamkeit kräftigſt hingeleitet. 21, 121 ꝛc.; Jener Lichtſtrahl, den der vortrefflichſte Denker durch düſtere Wolken auf uns herableitete. 124 ꝛc.; An ihnen iſt das Licht allmählich in das Thal hinabgeleitet. Börne 3, 269; Wir blicken ſo gern in die Zukunft, weil wir das Ungefähre, was ſich in ihr hin und her bewegt, durch ſtille Wünſche ſo gern zu unſern Gunſten heran-l. möchten. G. 15, 180; Felſenweg, der über . . Steinblöcke gefährlich hinanleitete. Immermann M. 3, 170; [Es wird] aus allem Nationalen . . etwas der Menſchheit überhaupt Zuſtändiges herausgeleitet. G. 3, 338; Weiß der Verfaſſer den anmuthigſten lyriſchen Abſchluß herbei-zu=l. 32, 241; Rinnen, in welchen das Alaunwaſſer heruntergeleitet wird. 21, 254; Ich leitete das Pfeifen von der Schauſpielerin ab und auf mich herunter. 29, 272; Wie die geiſtlichen Spiele . . . zu etwas Opernartigem herüber-l. mochten. Prutz GſchTh. 132; Jenen polyhiſtoriſchen Genies . ., welche das 17. Jahrhundert in das 18. hinüber-l. 226 u. ä. m. — Írr(e)=: irre gehn machen, irrführen: Mein freies Urtheil habt ihr irrgeleitet | mein redlich Herz verführt. Sch. 538a; Den irregeleiteten Geſchmack in dieſer Kunſt zu berichtigen. 1235a; Ein von Langem her übel regiertes, irregeleitetes und getäuſchtes Volk. W. 32, 44 ꝛc. — Míſs= (⏑–⏑): falſch u. ſchlecht leiten, vgl. fehl=, irr=, ver=l.: Schwang das Licht, ihn zu m. (⏑–⏑). Freiligrath H. 118; O der ſeltſamen Anforderungen der bürgerlichen Geſellſchaft, die uns erſt verwirrt und mißleitet und dann ꝛc. G. 17, 272; Kein Talent zu m. 18, 314; Freunde . . durchkreuzen unſre Wünſche und m. unſer Schickſal. 19, 142; M–de beſchränkte Theorien. 27, 4; [Die] den Weg nicht | wiſſen zum Dorf, auch wohl m. vor Bosheit. V. 2, 22; So mißleitet' ich | mich ſelbſt, den Diener und . . euch. Sh. 2, 342 ꝛc.

Anm. Im Partic. findet ſich: Wenn ſeine Abſicht gut iſt, ſo wird ſie miſsgeleitet. G. 9, 217; Mißgeleitete . . Talente. 31, 292; 32, 333; Von ihrer Leidenſchaft mißgeleitet. 33, 96; Ich bin mißgeleitet worden und habe mich allzu ſehr m. laſſen. L. 8, 107; Sch. 1119a; Schlegel Joh. 3, 1; Ward mißgeleitet ich auf falſche Bahn. Werner Lthr. 352 ꝛc., — ferner: Dieſer einſt ſo miſsleitete junge Mann. Gutzkow 11, 233; Seine mißleitete Phantaſie. Heinſe A. 1, 61; Kohl E. 1, 87; Lewald W. 1, 381; CHFMeyer Bot. 1, 84; JvMüller 24, 388; Paalzow Th. 2, 344; CRudolphi NGd. 36; Schlegel Sh. 6, 146; 157; 208; 8, 152; 277; Rich. II. 1, 1; 3, 2; Seydelmann 268; Stahr Par. 2, 151; Deren Unkunde den Herrn Heyne zu Verunglimpfungen des ſorgfältigſten Dichters mißleitet hatte. V. Ant. 2, 217; Ov. 2, 146 ꝛc., und endlich: Liebhabereien des rohen gemiſsleiteten Pöbels. Heinſe Hild. 1, 240, ſ. † Miß.

Nâch=: leitend nachführen. — Nîeder=: her=nieder=l. — Rück=: ſ. zurück=l. — I. Über=: einen Übergang bilden, hinüber=l.: Auf die jene Pegnitzer ſo leicht ü. Gervinus Lit. 3, 258 ꝛc. (Sprachl.): Ü–de [tranſitive] Zeitwörter, Ggſtz.: un-ü–d. — II. Über=: ungw. ſt. l.: Von der Bodenkunde überleitete Eugen wieder auf das Sittliche. Auerbach Leb. 2, 102, vgl. Sanders Progr. 72. — Úm=: z. B. einen Umweg leiten ꝛc. — Únter=: hinunter=l. — Ver=: auf einen falſchen Weg hin=l., vgl. verführen 3 und fehl=, irr=, miß=l., z. B. eig.: So pflegt bei dunkler Nacht ein falſches Licht von weiten | den müden Wandersmann in Sümpfe zu v. Lichtwer 246 ꝛc., und oft übrtr.: Einen durch erregte Vorſtellungen zu Etwas bewegen, was er nicht beabſichtigte oder was nicht recht iſt: Man verleitet Einen zum Irrthum und verführt ihn zur Sünde; [So] verleiteten ſie mich zu einer Ausgabe nach der andern. G. 19, 62; Für alle Vögel giebt es Lockſpeiſen und jeder Menſch wird auf ſeine eigene Art geleitet und verleitet. 20, 196; Kleidung, deren Farbe zum Geſichte vortheilhaft abſticht, iſt Illuſion; Schminke aber Betrug. Durch die erſtere wird man verleitet, durch die zweite geäfft. Kant Anthr. 40; „Ihr . . ließt euch darüber | vernehmen vor Gericht." Ja, ich habe mich | durch Hatton's arge Liſt v. laſſen. Sch. 412a; Die Gelegenheit war ſo verlockend, daß ich mich dadurch v. ließ, mit ihm zu reiſen, was ich nun durchaus nicht bereue ꝛc. Zuw. ohne Obj.: Die Billigkeit verleitet zum Kauf; Gelegenheit verleitet zum Diebſtahl ꝛc. S. auch verleiden (ſ. d. 1). — Vôr=: nach vorn hin=l. — Wég=: ſ. ab=l. 1, fort=l. 1. — Wêiter=: fort=l. 2, Etwas leitend ſeinen weitern Fortgang haben laſſen. — Zû=: zu Etwas hin=l.: Ihn dem Ziele z.; Dem Strom Bäche z. ꝛc. — Zurück=: wieder zu dem Ausgangspunkt hin=l.: Zwei [Telegraphen-] Stationen durch zwei parallele Drähte zu verbinden, deren einer den Strom hin-, der andere ihn zurückleitet. Karmarſch 1, 708 ꝛc., übrtr.: auf Das, woraus Etwas hervorgeht, auf den Urſprung hin=l.: Newton leitet die Bewegung der Himmelskörper auf die Anziehungskraft zurück ꝛc.; Die Natur, zu welcher Leſſing in der Kunſt zurückgeleitet hatte. Prutz GſchTh. 318. In den untrennbaren Formen auch zuw. rück-l., z. B.: Der rück-l–de Telegraphendraht wird durch die Erde erſetzt. — Zuſámmen=: 1) gemeinſchaftlich leiten. — 2) leitend zuſammenbringen: Zwei Ströme des Lebens hat alſo die Natur zuſammengeleitet. H. Ph. 4, 109; 3, 271 ꝛc.

I. **Leiter**, m., –s; uv.: (vgl. Führer) 1) Einer, der leitet, von Perſ. oder perſönlich Gedachtem mit dem weibl. „L–in": Die Konſuln waren die Führer, der Senat der L. des Kriegs; Die L. dieſes Volks ſind Verführer ꝛc. Jeſ. 9, 16; Sie ſind blind und Blinde[n]-L.; wenn aber ein Blinder den andern leitet, ſo fallen ſie Beide ꝛc. Matth. 15, 14; Dir biet' ich zum Beſchützer mich und L. Cham. 4, 109; Der flücht'gen Stuten L., | ein unbewamster Troß. Freiligrath 1, 293; Da nun ihr L. ſie nicht weiter vorwärts gezogen. Münchhauſen 31; [Die Mode bleibt] | die L–in der Affenſchaar. Nicolai 1, 170. — 2) (ſ. 1) auch von Sachlichem, z. B.: a) einigermaßen perſonif.: Er hat euch die Geſtirne geſetzt | als L. zu Land und See. G. 4, 4; Dieſem ward der Mond zum ungetreuen L. W. 11, 209 ꝛc. — b) L. der Elektricität, der Wärme, des Lichts, des Schalls, Körper, welche die Elektricität ꝛc. leiten, fortpflanzen, und zwar: Gute, ſchlechte, Mittel-L., von denen die erſten auch L. allgemein, die zweiten Nicht--L. und die letzten Halb-L. heißen, ſ. Karmarſch 1, 684; Pouillet 1, 386 ꝛc., übrtr.: Der Oberhofmeiſter konnte als L. der Funkenzieher ſein, der ihn mit ſeinen Franklin'ſchen Spitzen auslud. JP. 21, 18, ſ. Konduktor. Auch z. B.: Der L. ſteht oben auf dem Dach. Freytag Soll 1, 414 = Blitzableiter. — c) L. des Fadens = Faden=L. (ſ. d.). — d) Schiff.: ein Tau, woran Etwas geführt wird, z. B. bei Stagſegeln, wenn ſie nicht am Stag ſelbſt fahren, ein parallel mit dem Stag geſpanntes Tau, das Segel auf= und niederzuziehn.

Zſſtzg. ſ. nam. zu 1 die von leiten und vgl. die von Führer, nicht zu verwechſeln mit denen von II., z. B.: Áb=: 1) etwas zum Ableiten Dienendes, ſ. Ableitung 1, z. B.: Quellen, welche . . als die unmittelbaren A. ſuperficieller Gewäſſer . . anzuſehen ſind. Burmeiſter Gſch. 122; In den Abenteuern einen A. zu finden für eine Kraft, die ꝛc. Lewald W. 1, 286; Froh, einen A. für die ihr ſonſt ſo fremden Gedanken gefunden zu haben. Prutz Eng. 2, 153; A. macht Ihr für den Blitz? . . | Macht mir nur einen für die Schläge. Ramler F. 2, 452; Den Schwefeldünſten ihres Gewiſſens einen A. zu verſchaffen. Thümmel 5, 152; Die Kröte . . dient zum A. . . ſchädlicher Dünſte. 3, 69; Eine gute Weile waren . . Blicke die einzigen A. ihrer Empfindungen; ſie fühlten zu Viel, um Worte zu machen. W. 19, 198; Fontanellen als A. rheumatiſcher Schmerzen; Ihn zum Froſt-A. meines Fieberfroſtes zu gebrauchen. JP. Fat. 2, 140 ꝛc. So auch: Zorn-, Wetter-, Unwetter-, Gewitter-, Blitz-A., z. B.: Franklin erfand in der Mitte des vorigen Jahrhunderts den Blitz-A., vgl. [anachroniſtiſch im Wallenſtein]: Wie des Blitzes Funke ſicher, ſchnell | geleitet an der Wetterſtange läuft. Sch. 333b ꝛc., vgl. [2] und Blitz=L.; Blitz-A. bei elektriſchen Telegraphen, ſ. Karmarſch 709. — 2) ungw.: Perſon, die Etwas ableitet, z. B. Etymolog. — 3) Weinb.: a) Die Seitenruthen, A. (Geiz, Nebenzweige). Kecht 13. — b) Abzüge, A., Senkreben, die . . mit 3 oder 4 Augen über die Erde hervorzuſtehn kommen. Nemnich. — Án=: 1) [1] ſ. Anleiten 1 und 3. — Blínden= [1]: Luther 6, 29b ꝛc. nach Matth. 15, 14 und ſo auch: Blinde-L. z. B. 5, 292b. — Blítz= [2b]: etwas den Blitz Leitendes: Die vielen hohen Bäume ſind ebenſoviele B. Höfer Schw. 47, vgl. Ab=L. — Éin= [1]. — Elektricitäts= [2b]. — Fâden= [2c]: Fadenführer (ſ. d.). Karmarſch 1, 140. — Gé=: Des Todes . ., des G–s | in die ſchönere Welt. Kl. Od. 2, 228; V. Od. 20, 364; Günſtige Winde . ., welche den Schiffen | gute G. ſind auf weitem Rücken des Meeres. 4, 362 ꝛc.; Ein lieblicher Lebens-G. G. 4, 203, vgl. Begleiter, Gefährte ꝛc. — Gewítter=: Blitz=L. — Hálb= [2b]. — Hánd= [1]: der Einen an der Hand leitet, eig. und übrtr. Ap. 13, 11; Mit dem erſten zähmbaren Landthiere . . . gab die Natur dem Menſchen auch einen H. zur menſchlichern Lebensweiſe. H. Ph. 4, 11. — Hâupt= [1]: hauptſächlicher Leiter im Ggſtz. zu Neben= od. Unter=L–n; auch [2b]: Metalle ſind die H. der Wärme ꝛc. — Hárn= [2]: (Anat.) eine den Harn aus dem Nierenbecken in die Blaſe leitende Röhre. — Hêr= [1]: H. von Wörtern. — Írr= [1]. — Klǘver= [2d]: Klüverſtag. — Lícht= [2c]. — Míſs= [1]. — Míttel= [2b]: Halb=L. — Nêben=: ſ. Haupt=L. — Nícht= [2c]: ſchlechter Leiter. — Rück= [2b]: Statt des Drahts die Erde als R. beim Telegraphen benutzen. — Sáft=: [Der Stamm] als S. [der Pflanze]. Viſcher Äſth. 2, 80. — Schàll= [2b]. — Únter=: ſ. Haupt=L. — Ver= [1]: Ein V. zu den unſinnigſten Ausſchweifungen. L. 3, 239 ꝛc. — Wärme= [2b]. — Wétter=: Blitz(ab)leiter — u. ä. m.

II. **Leiter**, f.; –n; –chen, lein; =: 1) ein tranſportables Werkzeug, daran auf und nieder zu ſteigen, beſtehnd aus einer Anzahl gleichlanger Sproſſen, die in angemeßner Entfernung zwiſchen zwei parallelen Seitentheilen (Stangen, Bäumen) angebracht ſind, vgl. Fahrt 2b, Steige, Stiege, Treppe: a) eig.: Eine L. an die Mauer legen, anlegen, beſteigen, hinaufſteigen; Den Wall mit L–n erſteigen; Ein L–chen für den Laubfroſch im Glaſe; Eine L. ſtund auf Erden, die rührt mit der Spitzen an den Himmel, und ſiehe, die Engel Gottes ſtiegen daran auf und nieder. 1. Moſ. 28, 12, ſ. Himmels=L.; Welche L–n und Wagen trugen und den Sturm anfingen. 1. Macc. 5, 20; Sch. 240b; Des Kloſtergartens Mauern waren leicht | auf hoher L. Sproſſen überſtiegen. 503a; Ich war auch nur drei Schritt von der Sakerments-L. [des Galgens], auf der ich in den Schoß Abraham's ſteigen ſollte. 120a; Als nun der Nachrichter den Verurtheilten über die L–en abſtieß. Stumpf 708b ꝛc., auch (ſ. Strick=L.): Seidne L. W. 11, 284 ꝛc. — b) oft bildl. und übertr., z. B.: Sich eine L. auf den Parnaß aus griechiſchen und römiſchen Wortformen zuſammenzimmern. G. 21, 107; Die regelmäßige Metamorphoſe . ., welche durch Umwandlung einer Geſtalt in die andere, gleichſam auf einer geiſtigen L., zu jenem Gipfel der Natur . . hinaufſteigt. 36, 18; Die Sproſſen auf der L. der Gedanken, die er langſam zu erklimmen verſuchte, brachen nicht. Gutzkow R. 5, 25; Eine Stufe höher oder tiefer auf der L. der Empfindungen. WHumboldt 3, 13; Er ſteigt die ganze L. [der Leidenſchaft] von Sproſſe zu Sproſſe hinauf oder hinab, ohne irgendwo den geringſten Sprung zu thun. L. 7, 121; Wenn er nur nicht damit eine ganze Sproſſe aus der L. ausbräche, die ein gewiſſes Publikum mit beſteigen muß, wenn es weiter kommen ſoll. 12, 522; Die Staffeln ſind alſo dieſe: Schrecken, Mitleid, Bewunderung. Die L. aber heißt: Mitleid, und Schrecken und Bewunderung ſind Nichts als die erſten Sproſſen, der Anfang und das Ende des Mitleids. 49; Nichts iſt zu hoch, wonach der Starke nicht | Befugnis hat, die L. anzuſetzen. Sch. 352a; Nur, weil ſie allein ihm den Weg zu der höchſten Gewalt bahnen konnte, hatte die Freundſchaft des Fürſten einen Reiz für ihn gehabt und leichtſinnig ließ er die L. hinter ſich fallen, ſobald ſie ihm auf die erwünſchte Höhe geholfen hatte. 714a; Unter ſeinen Füßen die L. der Natur weggezogen. 1152b; Die Demuth iſt der jungen Ehrſucht L.; | wer ſie hinanklimmt, kehrt den Blick ihr zu ꝛc. Schlegel Sh. 2, 38; Die Schönheit der einzelnen Geſtalten iſt . . die unterſte Stufe auf der L. zum Ziele der Liebeskunſt. FSchlegel GrR. 267 ꝛc., ſ. Stufen=, Grad=, auch Ton=L., wofür ſich zuw. L. findet, z. B.: Sing einmal deine L., eine Oktave oder zwei. Heinſe Hild. 1, 130 ꝛc. — 2) Etwas von der Form der L., auch wenn es nicht zum Steigen dient, ſ. Zſſtzg., z. B.: Rumpf⸗, Schrot⸗, Wagen⸗L., wofür oft bloß L., ferner: a) früher ein Tortur⸗Werkzeug, den Inquiſiten darauf zu ſpannen. — b) Schiff.: feſte Schlitten am Schiff, ſ. Reibholz 3. — c) weidm.: viereckig oder ſpieglicht geſtricktes Garn, ,,Spiegel'', auch: ,,das Geleiter, Geländer'', was aber auch zugleich die Art der Maſchen und des Strickens bez.: An den Seiten [des Treibzeugs] zum Hühnerfang] wird ein Geleiter geſtrickt. . . Dieſe Geleiter werden an Spindeln eingebunden . ., daß das Geleiter fein ſtraff wie eine Wand ſtehe. Döbel 2, 184a; Die L–n müſſen auf der Erde feſt gemacht werden. . . Wenn die Forcheln nicht recht feſte ſtehen, ſtoßen die Hühner das Geländer um. 186b; 175a; Winckell 2, 312 ꝛc.; Lauf⸗, Steck⸗L. — d) das dem Baum des Webſtuhls entſprechende Querholz am Poſamentierſtuhl, worauf die kleinen Rollen mit der aufgewickelten Seide geſteckt werden.

Anm. Ahd. hleitar, leit(e)ra, mhd. leiter, vgl. Latte und Geländer (ſ. 2c). Mundartl.: Die Letter. Weiſe Abſ. 283 und Spate.

Zſſtzg. vielfach, z. B.: Bāūm⸗: Garten⸗L. Fallmerayer Or. 1, 126. — Blūmen⸗ [1b]: [Führt, Künſtler, den Geiſt] der Dichtung B. ſtill hinauf! Sch. 25b, ſ. Dornen⸗L. — Bibliothēks⸗, Būcher⸗: Stütz⸗L., wie ſie in Bibliotheken benutzt wird, um Bücher in die obern Fächer zu ſtellen oder aus denſelben zu nehmen. — Dīēbs⸗: 1) Leiter, deren Diebe ſich bedienen: Die D. halten, zu einem Diebſtahl mittels Einbruch behilflich ſein ꝛc. — 2) Galgen⸗L. — 3) Zur Überſteigung der hohen Mauern hatte man keine Leitern mitgebracht. Oberſt Laudon ließ ſeine Kroaten die ſogenannte D. herſtellen (Menſchenpyramiden) und die ausgezeichnete Truppe kam glücklich in den Garten. Pz 3, 174 ꝛc. — Dórnen⸗ [1b]: Eine lange harte D. führt am Roſenſtocke endlich über weichere Stacheln zu einigen Roſen hinauf. JP. 42, 127. — Fárben⸗ [1b]: ,,Farbenſkala'' (G. 39, 421), Stufen⸗L. von Farben, vgl. Ton⸗L. — Fēūer⸗: bei Feuersgefahr benutzt: Man holte die längſte F. herbei. Hebel 3, 360, auch Sturm⸗L. — Gálgen⸗: ſ. [1a] u. G. 5, 170 ff. — Gárten⸗: Stütz⸗L. der Gärtner. — Gêgen⸗: Stütz⸗L. Spate. — Grād⸗ [1b]: Skala zur Gradmeſſung an phyſikal. Inſtrumenten. — Hánd⸗: (vrſch. I.) leicht zu handhabende Leiter. — Hāūpt⸗: (vrſch. I.) ſ. Stamm⸗L. — Hêbe⸗ [2]: 1) Hebelade. — 2) Fuhrmannswinde. — Hímmels⸗: in den Himmel führend, hineinreichend (ſ. [b] 1. Moſ. 28, 12). H. Ph. 10, 10, vgl. Jakobs⸗L. — Lāden⸗: Stütz⸗L. in Kaufläden. — Lāūf⸗ [2c]: Leiter am Treibzeug, Steck⸗L. — Rúmpf⸗: in den Mahlmühlen das aus vier Hölzern beſtehnde Gerüſt, worin der Rumpf hängt. — Schrōt⸗ [2]: aus zwei an den Enden durch Querhölzer verbundenen ſtarken Bäumen beſtehend, Fäſſer in die Keller zu ſchroten. — Spróſſen⸗: die nur Sproſſen hat (im Ggſtz. einer mehr treppenartigen Stütz⸗, Stufen⸗L.). G. 31, 65. — Stámm⸗: (Muſ.) die Ton⸗L., woraus ſich die andern ableiten laſſen, alſo C⸗Dur und A⸗Moll, bei Campe auch: Haupt⸗L. — Stánd⸗: Stütz⸗L. — Stéck⸗: Lauf⸗L. — Stēh⸗: Stütz⸗L. — Strēbe⸗: Stütz⸗L. — Stríck⸗: wobei die Bäume und oft auch die Sproſſen durch Stricke erſetzt ſind: Der trägt den Haken, der die Stricke⸗L. Streckfuß Rol. 6, 62, vgl.: Ich warf ein Stufenſeil, ans Eiſen feſt gebunden | zu ihm hinab, er ſtieg zu mir herauf. Nicolai 2, 20. Bildlich: Sie war mir bei meinen heimlichen Anſchlägen der Kloben, an den eine St. befeſtigt iſt; gefährlich hoffend ſchwebt der Abenteurer in der Luft, das Eiſen bricht und er liegt zerſchmettert am Fuße ſeiner Wünſche. G. 16, 95 ꝛc. — Stūfen⸗: ſelten eig., ſ. Sproſſen⸗L., gw. [1b]: eine Reihe in gehöriger Stufenfolge, ohne Sprung: Die St. der Empfindungen von der höchſten Freude bis zum tiefſten Schmerz (vgl. Klimax). — Stúrm⸗: 1) deren ſich die Belagrer beim Sturm zum Erſteigen der Mauern und Wälle bedienen, ſ. Feuer⸗L. — 2) (Schiff.): Art Strick⸗L., daran aus dem Schiff ins Boot zu ſteigen und umgekehrt. — Stǘtz⸗: mit einer Stütze, wodurch die Leiter auch unangelehnt feſt ſteht, gw. mit Stufen ſt. der Sproſſen (vgl. Sproſſen⸗L.), Stand⸗, Strebe⸗L. — Tōn⸗ [2]: Stufen⸗L. von Tönen, Skala: Chromatiſche T., nach halben Tönen fortſchreitend; Diatoniſche T. oder bloß T., meiſt nach ganzen Tönen fortſchreitend; Harte oder Dur⸗T., mit großer —, weiche oder Moll⸗T., mit kleiner Terz; Normal⸗T., Stammleiter (ſ. d.); C⸗Dur⸗, C⸗Moll⸗T. ꝛc.; übrtr.: Alles wurde von ihm in dieſer brummiſchen T. durchgeſpielt. Falk G. 86. — Wāgen⸗ [2]: die Seiten des obern Theils bei einem Leiterwagen bildend. — Wúrf⸗: Strick⸗L. — u. ä. m.

III. **Ge-lēiter**, n., –s; uv.: ſ. II. 2c.

Leiter-ēi, f.; –en: das Leitern und — die Beſchäftigung mit einem Leiter in Zſſtzg.: Blitz⸗L.; Blitz⸗Ableiterei. Lichtenberg 8, 188 = das Anfertigen von Blitz⸗(ab)leitern ꝛc. — **-n**, tr.: mit Leitern verſehn, einen Wagen: Ein geleiterter Wagen; Ein hochgeleiterter oder hochleit(e)riger Wagen ꝛc., auch: Den Wagen auf⸗l. Gotthelf Sch. 210 ꝛc.; Einen Schacht be⸗l. (oder belittern), die Fahrten einhängen ꝛc.

Lēit-ig, a.: ſich leitend laſſend (vgl. führig), leitbar, leitſam: Durch ſolchen Fund macht er das ochſenköpfige Pferd bändig, l. und zaumgerecht. Fiſchart Garg. 139b, ſ. auch: gleitig. — **-lich**, a.: nur in Zſſtzg.: Ge⸗: auf das Geleitsrecht bezüglich, ihm gemäß. — **-ſam**, a.: leitig, lenkſam (ſ. d.): Die Augen verbindet, um ſie l–er zu machen. Börne 5, 88.

Lēitung, f.; –en; –s⸗: 1) das Leiten und die Art und Weiſe deſſelben, vgl. Führung: Gehorſam gegen die L–en Gottes; Die L. des Fadens auf die Spule ꝛc. — 2) in Bezug nam. auf Strömendes, dem ein beſt. Weg, worin es ſich zu bewegen hat, angewieſen iſt (ſ. leiten 2): dieſer Weg und die ganze Einrichtung desſelben: Die L. (1) des Waſſers ꝛc.; Die L–en (2) des Waſſers, Gaſes, des Telegraphen; Vorausgeſetzt, daß die Gasmenge in der ganzen L. unverändert bleibt. Karmarſch 1, 46 ꝛc.

Zſſtzg. ſ. die von leiten, z. B.: Áb⸗: das Ableiten, etwas Abgeleitetes und etwas Ableitendes, z. B.: 1) das Fort⸗, Wegleiten und das dazu Dienende, ſ. Ableiter 1: Die A. des Waſſers durch Kanäle, des Krankheitsſtoffes durch Fontanellen, des Blitzes durch eine Wetterſtange, der Gedanken von etwas ſie Beſchäftigendem ꝛc.; Wo nicht zur Erheiterung, doch zur A. aus der Geſchichte . . die drangvollſten Begebenheiten erzählen. G. 25, 73; Sollte mich noch eine A. von der Welt entfremden. 153; Doch fehlte es nicht an A–en [von der Poeſie], beſonders naturwiſſenſchaftlichen. 27, 79; 30, 406 ꝛc. — 2) das Herleiten von einer Quelle oder einem Urſprung, die Art und Weiſe des Herleitens, das Hergeleitete ſelbſt im Ggſtz des Stamms oder Urſprünglichen ꝛc.: So ſind z. B. Herder's Ideen bei uns dergeſtalt in die Kenntniſſe der ganzen Maſſe übergegangen, daß nur Wenige, die ſie leſen, dadurch erſt belehrt werden, weil ſie durch hundertfache A–en [ableitende Kanäle, vgl. 1] von Demjenigen, was damals von großer Bedeutung war, in anderem Zuſammenhange ſchon völlig unterrichtet worden. G. 33, 173; So wunderlich uns jetzt eine ſolche A. [Deduktion, Beweisführung] vorkommen mag. 21, 58; Nach dieſer A. alſo halten wir uns überzeugt, daß ꝛc. 26, 330. Am gewöhnlichſten aber in Bezug auf die Herſtammung der Wörter und zwar ſowohl ein herſtammendes abgeleitetes Wort ſelbſt als die Angabe von der Abſtammung: Die A. dieſes Worts iſt fraglich [woher es ſtammt]; Gönnen mit ſeinen A–en, wie „Gönner, Gunſt, günſtig, begünſtigen" ꝛc. — Án⸗: das Anleiten und: anleitende Anweiſung: A. zum Gebrauch; Die praktiſche A. Auerbach Leb. 2, 72; Die vielleicht zur häuslichen Gehülfin unter meiner A. am beſten herangewachſen wäre. G. 15, 8 ꝛc. — Āūs⸗: Dieſe A. deutſcher Noth über das Meer. Klencke Gſp. 2, 96. — Bōgen⸗ [2]: bei der Schnellpreſſe den zu bedruckenden Bogen auf den Druckcylinder führend. Franke Kat. 94. — Drāht⸗ [2]: aus einem Draht beſtehend: Die Elektriſiermaſchine zu benutzen, um durch lange D–en Zeichen zu geben. Karmarſch 1, 683. — Druckerēi⸗ [1]: Franke Kat. 194. — Ein⸗: das Einleiten und etwas Einleitendes: Eine allgemeine E. in die bildende Kunſt zu entwerfen. G. 29, 386; E. einer telegraphiſchen Korreſpondenz. Karmarſch 1, 711; Friedens⸗E–en [Präliminarien]; Nach dieſer Vor⸗E. H. Ph. 4, 54 ꝛc. — Ērd⸗: bei Telegraphen die (feuchte) Erde als Leitung ſt. der Draht⸗L. Karmarſch 1, 708. — Fórt⸗: Fortführung: Die F. des Eingeleiteten ꝛc.; Während das Schiffchen, ebenfalls in die Draht⸗L. eingeſchaltet, die weitere F. des [elektriſchen] Stromes übernimmt. 704; F. und Vertheilung des Gaſes. 2, 45 ꝛc. — Gās⸗ [2]: Röhren für das durchſtrömende (Leucht⸗) Gas und deren Legung und Anordnung. 46 ꝛc. — Ge⸗: das Geleiten: Die G. der Reiſenden ꝛc. — Hánd⸗: das Leiten an der Hand, eig. und übrtr., An⸗L.: Unterweiſung und H. Wackernagel 3, 1, 960 Z. 1 ꝛc. — Hāūpt⸗: hauptſächliche Leitung, z. B.: Die Satrapen regierten in ihren Provinzen, wobei jedoch die H. immer in der Hand des Königs bleiben ſollte; Wo es nöthig iſt, eine H. [des Gaſes] mit einem größern Nebenarm in Verbindung zu ſetzen, wird an dieſer Stelle ein Röhrenſtück mit einem angegoſſenen Knierohr eingeſetzt und an dieſes letztere die Neben⸗L. angefügt. Karmarſch 2, 46; H. [beim Telegraphen]. 1, 698 ꝛc. — Hêr⸗ ꝛc.: ſ. Ab⸗L. 2. — Hín⸗ ꝛc.: Die H. des Waſſers nach der Stadt ꝛc. — Írr(e)⸗: Die J. des Geſchmacks durch ſolche Muſter. — Lúft⸗ [2]: z. B.: eine Röhre als angewiesner Weg für durchſtrömende Luft, z. B. bei der Luftheizung ꝛc., ferner aber auch: eine in der freien Luft befindliche (,,oberirdiſche'') Telegraphen⸗L. Galle Kat. d. Telegr. 153. — Míſs⸗: Durch M. eurer Triebe. FHJacobi 5, 52. — Nêben⸗: ſ. Haupt⸗L. — Ōber⸗ [1]: Führt er die O. ſeiner Druckerei allein. Franke Kat. 149. — Pfánnen⸗ [2]: z. B. für die am Kran auf⸗ und abzuwindende Gießpfanne. 138. — Rōhren⸗ [2]: wobei etwas zu Leitendes durch Röhren ſtrömt, z. B.: Waſſer, Gas (Karmarſch 2, 45), erwärmte Luft (248) ꝛc. — Rǘck⸗: z. B.: Daß man die Erde zur R. benutzt. Galle Katech. d. Telegr. 152, ſ. Erd⸗L.; Die R. des Irrenden auf den rechten Weg; Die R. auf den Urſprung ꝛc. — Sáft⸗ [2]: Das Organ der S., der Stamm [der Pflanze]. Viſcher Äſth. 2, 84. — Strāßen⸗: z. B.: Das Eingußrohr der Haupt⸗ od. St. [fürs Gas] ꝛc. — Stríck⸗ [2]: z. B. auf der Bühne: Die Verſenkungen, die Flugwerke, die St–en. Prutz GſchTh. 243. — Telegrāphen⸗ [2]: Galle Kat. d. Tel. 152. — Tīēgel⸗ [2]: z. B. für den Tiegel der Schnellpreſſe. Franke Kat. 88. — Ǘber⸗: Hinüber⸗L. — Um⸗. — Ver⸗: Die V. zum Irrthum; Außer dieſen V–en der Dichter [daß ſie ſich verleiten ließen]. L. 11, 140, während ſonſt freilich der Genitiv auch ſubjektiv ſein kann = V–en durch die Dichter. — Wáſſer⸗ [2]: Aquädukt. — Zurǘck⸗: ſ. Rück⸗L. — u. ä. m.

Lēitharb, m., –s; 0: ſ. Lolch.

* **Lekt-iōn** (lat.), f.; –en; –s⸗: die Lehrſtunde; das in derſelben oder für dieſelbe zu lernen Aufgegebne, die Aufgabe eig. und übrtr.; die Vorleſung ꝛc.: Seine L. auf⸗, herſagen; Ganz vortrefflich ſpielt das gute Kind uns ihre L. vor. G. 10, 67; Hier hatte ich nun wieder eine neue L. aufzuſagen [Etwas im Leben zu lernen]. 17, 129; Daß Jeder vor ſeiner Thüre kehre, ſeines Amtes warte, auch ſeine L. lerne, damit es wohl im Hauſe ſtehe. 22, 107 [ſprchw. nach Luther: So wird es wohl im Hauſe ſtohn]; Was er in ſeinen Morgen⸗L–en gepredigt. W. Luc. 1, 100; Es iſt die ebräiſche L. durch Aurogalli Tod ledig geworden. Luther SW. 56, 69, die Stelle des an der Hochſchule Vorleſungen über das Hebräiſche Haltenden; Einem die L. leſen (ſ. d. 2e), ihn derb zurechtweiſen, z. B. Gutzkow Börne 139. Nbnf. oberd.: Letz(g)e (ſ. ahd. lecz(i)a, mhd. lecze, letze, — auch für Auditorium) und niederd.: Lex (z. B.: Wie fix vom Blatt es lernt | die ſchwerſte Lex. V. Sh. 1, 370; Vor Kundigeren ſein Lex auffagen. Ant. 1, 21 ꝛc.; Seinen Lex bekommen. JGMüller Lind. 1, 17, ſein Theil, ſeine Zurechtweiſung ꝛc.) bei Schulkindern ſowohl das zu Lernende, als auch: ein bunter Papierſtreif, der als Zeichen ins Buch gelegt wird (Leſezeichen) und dann verallgemeinert überh. bunte Papierſtreifen. Schm. 2, 529; Schütze 3, 29 ꝛc. — **-or**, m., –s; ⸗ōren: Einer, der ohne zu den eig. Lehrern der Hochſchule (als Profeſſor oder Docent) zu gehören, an derſelben Vorleſungen — nam. über neuere Sprachen — hält. — **-ǖre** (frz.), f.; –n: das ,,Leſen mit Genuß'' und der Stoff für ſolches Leſen (vgl. die nicht glückl. Verdeutſchung Leſerei, der — trotz der Analogie von ,,Schriftſtellerei'' — ein verächtl. Nebenſinn anhaftet), und zuw.: Beleſenheit:

Man lehrt kleinen Kindern das Leſen und das Schreiben [freilich frz. la lecture et l'écriture], aber erwachſne Schüler leitet man zur L. an; Die Leſung [ſ. d.] eines Heirathskontrakts [frz. la lecture d'un contrat de mariage] iſt keine L.; Ein Belvedere, das ich zum Leſen beſtimme, d. h. zum Leſen mit Genuß (warum haben die Deutſchen kein edleres Wort für L.?). Reinhard G. 234; Zu einer zweiten bedächtlichen L. mit der Feder in der Hand. L. 11, 515; Solche Bücher ſind keine L. für junge Mädchen; Das Publikum begnügt ſich an der Scheidemünze der Mode-L. Muſäus Ph. 1, 152; Ihnen Ihre Sommer-L–n vorſchlagen. W. 35, 20; Leichte Unterhaltungs-L. ꝛc. Dazu ſcherzh.: Sie ſchrieben und lektürten ſehr. Claudius 6, 57.

Léllen: ſ. lallen, Anm.

* **Lémm-er**, m., -s; uv. — **-ing**, m., –(e)s; –e: ein mäuſeartiges Nagethier in Norwegen, z. B.: Die Lemminge, Georychus [als Gattung der Blindmäuſe; bei Giebel 602: Myodes] .. Der gemeine (Mus norvegicus, lemmus) .. iſt faſt ſo groß wie die Hausratte. .. Es giebt keine Maus, welche ſich ſo vermehrte, wie der Lemmer. .. Sie pfeifen oder ziſchen vielmehr ganz ſchwach. .. Ihre 5—6 Jungen ſind blind ꝛc. Oken 6, 705; Eine ekelhafte Menge jener nordiſchen Wandermäuſe, der Lemminge. Steffens Malk. 1, 27, vgl.: Meinen Gang geradeaus zu nehmen wie die Laminge. ETAHoffmann Ausgw. 7, 240; Ich will ſchweigen, ſtumm wie ein Lämmling, aber nicht blind wie er. Mügge Norw. 1, 65, und: Lemming, Lemend, Lemender oder Leming, norwegiſcher Name, latiniſiert Lemmus. Leunis Synopſ. 134. — Der Mollemming (Ellobius talpinus). Giebel 527.

Be-lémmern, tr.: ſ. Lamm, Anm.

* **Lēm-ur** (lat.), m., –s; -üren: 1) ſpukende Geſpenſter Verſtorbner: Ihr ſchlotternden L–en. G. 12, 287, vgl. Hederich Myth. 1450. — 2) Naturgeſch.: Art Affen, Zungenaffe, Maki.

Lénde, f.; –n; Lendchen, lein; –n-: die Nierengegend, der Körpertheil um den Hüftknochen, zw. den Rückenwirbeln u. dem Kreuz, oft den Oberſchenkel mitumfaſſend u. ſo nicht immer genau v. der Hüfte (ſ. d.) geſchieden u., wie dieſe, nam. oft bibl., als Sitz der Zeugungskraft (auch übrtr.): Die L–n gürten, ſich zum Gang, Kampf ꝛc. fertig machen, u. danach übrtr. (z. B. Lichtwer 152): B. den L–n bis an die Hüften. 2. Moſ. 28, 42; Die zwo Nieren mit dem Fett, das daran iſt an den L–n. 3, 3, 4; Um eure L–n ſollt ihr gegürtet ſein und eure Schuhe an euren Füßen haben. 2, 12, 11; Aller Seelen, die aus den L–n Jakob[s ge]kommen waren, der[en] waren ſiebenzig. 1, 5; Der mir ſo manche L. vom Stiere | ſonſt verbrannt. B. 236b [„Welcher ſo oft mir Schenkel der Stier' auf dem Altar | zündete" V. Il. 22, 169]; Der Soldat, um raſcher ſich zu wenden, | erleichtert ſchnell den Gürtel ſeiner L–n. G. 12, 61; Das eine der vortrefflichen Werke, die ohne mich in des Nichts unfruchtbaren L–n geblieben wären. L. 10, 169; Noch iſt das Kind in ſeines Vaters L–n [nicht gezeugt]. 13, 154 (FrNicolai); Der hintere gelenkige Theil [des Bauchs] heißt die L–n. Oken 4, 328; Als die abgedörrten L–n mir | des Hungers Schmachtriem .. gürtete. Prutz Woch. 65; Die Kraft ſeiner L–n iſt verſiegen gegangen und nun muß Bierhefe den Menſchen fortpflanzen helfen. Sch. 106b; In die Hüfte (vielmehr L., Oberſchenkel). V. Ant. 1, 63; Princeſſen, die alle aus Bambo's L–n ſtammen. W. 15, 267 ꝛc.

Anm. Ahd. lenti, mhd. lende, urſpr. Niere, dann Nierengegend ꝛc., ſ. Schm. 2, 479.

Lénd-en: ſ. landen. — **ig**, a.: in Zſſtzg.: mit ſo od. ſo beſchaffnen Lenden: Stark-, dick-l. ꝛc.

I. **Gelénk**, n., –(e)s; –e; –chen, lein; -: 1) eig.: Stelle des Körpers, wo Knochen beweglich zuſammengefügt (eingelenkt) ſind, u. die Weiſe dieſer Zuſammenfügung (ſ. I. Gleich u. Glied 1 u. Anm.): Die G–e des Arms, Beins, Halſes ꝛc.; Sich den Arm aus dem G. fallen; Den Arm wieder ins G. bringen, einrücken ꝛc.; An dem Haupt, aus welchem der ganze Leib durch G–e und Fugen Handreichung empfängt [ſ. 2a]. Kol. 2, 15. In der Anat. gilt G. auch v. der Zuſammenfügung bei kaum merklicher Beweglichk., dagegen gw. z. B.: Keine G–e haben, ſteif, unbeholfen in der Bewegung ſein u. als Ggſtz.: Das liebe Figürchen, | weich und ohne Gebein, wie die Molluska nur ſchwimmt; | Alles iſt Glied u. Alles G. ꝛc. G. 1, 283. — 2) übrtr., z. B.: a) bildlich v. etwas einigermaßen Perſonif.: Die Zeit iſt aus dem G–e [„aus den Fugen". Schlegel Haml. 1, 5]; wehe mir, daß ich geboren ward, ſie wieder einzurichten! G. 16, 295 ꝛc. — b) die bewegliche Zuſammenfügung zweier Dinge u. die Stelle der Zuſammenfügung, z. B.: G. eines Charniers, Gewindes; G. (Gleich, Glied, Ring) einer Kette ꝛc., ſ. G.-Kette. — c) hervortretender Abſatz an Etwas, z. B. an Pflanzentheilen ꝛc.: Biß ſo mächtig auf ſeine Pfeife, daß ihm ein G. [Glied, Knopf] der Spitze im Munde blieb. Auerbach D. 1, 28; Die gerade ohne G–e emporführende Treppe. OLudwig Thür. 1, 407 u. ſcherzh.: Er kann im Biere kein G–e treffen. Weiſe Abſ. 325, trinkt das Glas ohne Abſatz aus ꝛc. — d) Bergb.: der Bügel am Kübel. — e) Botan. (ſ. c). — f) Kupferſchm.: hervorſtehnde Kante kupferner Gefäße. — g) Schuhmach.: der biegſame Ort an der ſchmalſten Stelle der Sohle, kurz vor dem Abſatz. G.-Stück, das dort unter die Brandſohle gelegte Stück Leder od. Span.

Anm. Mhd. gelenke, die ſchmale, biegſame Stelle des Leibs zw. Bruſt u. Hüfte (Taille), vgl. Lanke (ahd. lancha, mhd. lanke) Flanke, — eines Stamms m. lenken (ſ. d. nam. 1b), mhd. lenken, vgl. ahd. irlenchan, verrenken u. II. u. lang, Anm.

Zſſtzg. nam. zu 1, nach der Stelle, wo es ſich findet, z. B.: Arm-, Bein-, Ellbogen-, Finger-, Fuß-, Hals-, Knie-G., auch übrtr. [1a]: Stein und Knüttel aus gottloſer Hand | geworfen in das Knie-G. der Freiheit. DMuſeum 1, 1, 65 (Moſen) ꝛc., ferner nach der verſch. Art der Zuſammenfügung: Ángel-, Drêh-: mit freier Seitenbewegung. — Charniēr-, Gewínde-, Wéchſel-: wobei keine Seitenbewegung möglich iſt u. ä. m.

II. **Gelénk**, a.: 1) nicht ſteif u. ſtarr, ſondern vielmehr ſich leicht u. gewandt biegend u. bewegend, vgl. gelenkig, z. B.: a) eig., in Bezug auf den Körper: G–e Finger. Fichte 8, 236; Die g–en Glieder [der Bajadere] G. 1, 197; Sämmtliche Glieder ſcheinen [beim Eislauf] g–er zu werden. 18, 258; Ein g–er Held. 30, 450; G. rudern. H. Ph. 4, 152; Jahn M. 97; Wer friſch umberſpäht mit geſunden Sinnen, | auf Gott vertraut und die g–e Kraft. Sch. 532a; Ein jedes Glied, g–er Kraft beraubt, | ſoll ſteif u. ſtarr und kalt wie Tod erſcheinen. Schlegel Sh. 1, 129; Es beuge ſich des Knies g–e Angel. 3, 249 [„Beugt die geſchmeidigen Kniee". Engel 8, 42] ꝛc. — b) (ſ. a) v. etwas ähnlich mit beweglichen Gliedern Verſehenem: Die g–en Beinſchienen. Muſäus M. 3, 138 ꝛc. Dagegen ugw. v. körperl. Ggſtdn. ohne Glieder = ſchmiegſam, biegſam, geſchmeidig: Daß er euch g. u. weich ſei, | wuſſt' ich feinſten Flachs zu ſichten. G. 12, 31 ꝛc. — c) übrtr. auf Geiſtiges: Die durch franzöſiſch-weſtfäliſchen Witz nur g–er gemachte ſteife Herrſchbegierde der hanöveriſchen hochadeligen Beamtenſchaar. Börne 2, 42; Manche Stelle, die mir g–er aus dem Munde ging als ſie auf dem Papier ſtand. G. 23, 201; Das Unlösbare der Aufgabe empfinden u. ſich ihr auf eine naive g–e Weiſe zu nähern ſuchen. 39, 13 ꝛc. — 2) dazu: Eine ſolche G–heit unſerer deutſchen Sprache nicht zugetraut. Gervinus Lit. 5, 634; Dieſe Kraftäußerung [des Eislaufs], die .. den Jüngling ſeiner G–heit ganz zu genießen aufruft. G. 22, 91 ꝛc.

Zſſtzg. nam.: Ún-: Ggſtz. v. gelenk, z. B.: Körperlich u. geiſtig ung. Auerbach D. 4, 51; Das Schickſal .. mag an dem Zufall, durch den es wirkt, ein ſehr u–es Organ haben. G. 16, 140; Wie ſie [Voſſens Hexameter] nach und nach ſtrenger und für den Augenblick un-g. erſchienen. 25, 217; Jene u–e Großheit, welche der .. neapolitaniſche Adel annimmt. 30, 106; Es bleibt den mathematiſchen Formeln immer etwas Steifes u. U–es. 37, 216; Durch zu langes Zu-Pferde-Sitzen un-g. Rüſtow gK. 141 ꝛc. Dazu [2]: U–heit der Glieder, des Ausdrucks ꝛc.; In ſteifer U–heit. Auerbach SchB. 275 ꝛc. — Wōhl-: Rollenhagen Fr. 62; Lieg hingegoſſen, w. auf den Teppichen. V. Ar. 1, 404.

Lénkbar, a.: was gelenkt werden kann, ſ. lenken und Zſſtzg., vgl. lenkſam: Dem noch l–en Geiſt. Gervinus Lit. 5, 214; Die Eiſenerde .. war die l–ſte zur Vegetation. H. Ph. 3, 60; Aus l. verbundenen Wirbeln. Linck Schl. 6 ꝛc.; Un-l–er Starrkopf ꝛc.; Die Richtung der Magnetnadel ändert ſich durch verſchiedne Einflüſſe, die Nadel iſt ab-l., beſ. durch ein Nordlicht; Deine un-ab-l–e Richtung. G. 22, 340 ꝛc.

Lénken: 1) tr.: a) etwas ſich Bewegendem durch darauf geübte Einwirkung die Wendung in der Richtung geben, wohin man es haben will (vgl. leiten u. führen) ſowohl eig. v. körperl. Bewegung, als auch übrtr. auf Geiſtiges, z. B.: Pferde mit dem Zügel, ein Fuhrwerk, ein Fahrzeug l., rechts, links, ſeitwärts, nach der Seite, nach einem Ziele hin l.; Die Pferde halten wir in Zäumen .. u. l. den ganzen Leib .. Die Schiffe .. werden gelenkt mit einem kleinen Ruder, wo Der hin will, der es regieret. Jak. 3, 3 ff.; Das falſch gelenkte Steuer zu ergreifen. G. 13, 299; Lenkte mit langem Stabe die beiden gewaltigen Thiere. 5, 14; Den Wagen zu l. 65; Wo jetzt .. | ſeelenlos ein Feuerball ſich dreht, | lenkte damals ſeinen goldnen Wagen | Helios. Sch. 21b; Titan neigte den Lauf u. lenkt' abſchüſſig die Deichſel | zum heſperiſchen Sund. V. Od. 2, 215; Die fliegenden Roſſe zu l. Il. 7, 242; Vorbei an der Inſel gelenkt das dunkele Meerſchiff! Od. 12, 276 ꝛc.; Die Schritte, den Fuß nach Etwas l.; Jemandes Aufmerkſamk., Sinn, Gedanken v. Etwas (fort) nach etwas Anderm (hin) l. ꝛc.; Alles zum Beſten l.; Pallas lenkte ſelbſt | gerad' aufs Naſenbein am Aug' den Spieß. B. 161b; Richtſchnur, darnach ſie alle Schriften lenk' u. bieg. Fiſchart B. 50b; Weiß er ſie, unfühlbar wie die Gottheit nach ſeinem Willen u. zu ſeinem Zweck zu l. Forſter A. 2, 46; Jeden [Faden] lenk' ich [in] ſeine Bahn. G. 12, 32; Den heiligen | Gebrauch mit leichtbeweglicher Vernunft | nach unſerm Sinn zu deuten u. zu l. [„wenden" 34, 71] 13, 23; Die Kunſt, v. Weitem ein Geſpräch | nach ſeiner Abſicht langſam fein zu l. 9; 17, 33; 1, 34; H. Ph. 13, 202; Ich muß meine Empfindung anders l. Iffland 5, 1, 29; Sie gönnten dieſem angebornen Recht ſeinen Lauf, aber ſie lenkten es durch Geſetze. Möſer Ph. 1, 321; Hauptleute kann ich nicht am Laufzaum l. Müllner 3, 122; Solche Aſchermittwoche, die zuw. das ganze Leben .. l. JP. 31, 82; Eine dienſtfertige Dirne, | die ſich l. ließ an einem Zwirne. Rückert Mak. 1, 63; Morg. 1, 41; Das Herz, das ſie an ſanften Banden lenket. Sch. 23a; Ihr .. lenktet | aus eurem Kerker planvoll die Verſchwörung. 414a; Die eingeſetzten Richter führten die Unterſuchung gegen Maria Stuart; der Primas v. Kanterbury als Vorgeſetzter des Gerichts leitete die Unterſuchung u. Eliſabeth lenkte die Unterſuchung ihren Racheplänen gemäß ꝛc. Ugw.: Die Affen gehen .. mehr unter ſich gelenket denn aufrichtig [mehr zur Erde gewendet auf vieren als aufrecht]. Fleming J. 208b; Der Oberrück [in der Fährte eines jungen Hirſches iſt] hoch gelenket u. je älter ein Hirſch, je niedriger er [d. Oberrück, das Geäſter] gelenket iſt. 95b. — b) Etwas, nam. Knochen in einander l., beweglich in einander fügen, ſ. Ein-l. u. Gelenk I. — 2) (ſ. 1) refl.: Sich [ſeinen Fuß] wohin l.; Lenke dich v. ihnen. 1. Chr. 15, 14; Daß ſie ſich nicht ſollten wieder zu Herodes l. Matth. 2, 12; Sprich, daß ſie ſich herum l. 2. Moſ. 14, 12; Die Quelle .., welche reichet hinan zu der Stadt und lenket [wendet] ſich. 4, 21, 15; Die Grenze lenke ſich auf die Seiten des Meers. 34, 11; Joſ. 15, 10 ſ. länden, Wohin ſich das Geſpräch der Edeln lenkt, | ich folge gern. G. 13, 98; Ich mich matt zur Erde lenke. Spee (Wackern. 2, 300 Z. 4; 299 Z. 11); Meine Aufmerkſamk. lenkte ſich bald auf ihn ꝛc. Ferner: Der Wagen lenkt ſich [ſ. d. †] leicht, iſt leicht zu l. ꝛc. — 3) intr.: ohne Nennung eines Obj. ſ. 1 u. 2: Der Menſch denkt, Gott lenkt [das Geſchick ꝛc.] Sprchw.; Sieh ſcheitelrecht dort über dir den Wagen [d. Sternbild], | noch lenkt er aufwärts [ſich = ſteigt]. Cham. 4, 61; Da er das Herz nicht hatte, ganz gerade auf die Sache los zu gehen, ſo lenkte er [das Geſpräch ꝛc.] v. Weitem dahin. G. 18, 211; Durch Wüſten zu l. [den Schritt]. Rückert Mak. 1, 98; 35; Ob er heimwärts l. [= ziehn] ſollte. Roſt. 105a; Übern Marktplatz lenket raſch Held Dojtſchin [das Roß = reitet]. Talvj 2, 179; Uhland 397; Geron lenkt [reitet] dahin. W. 11, 144 ꝛc. Im Allgm. gilt das Hilfszeitw. haben, doch kann zuw., wie bei Zeitw. der Bewegung, auch ſein ſtehn (vgl. ein-l. 1), wenn die erfolgte Ortsveränderung, nicht das Streben danach bez. wird, — od. als Paſſ. zu 1: Er iſt durch die Anziehung aus ſeiner Bahn gelenkt (ſ. † Sein u. Werden). — 4) dazu: a) Den all-l–den Arm der Vorſehung. Merck's Br. 2, 25 ꝛc. — b) Ungelenkt geht das Saumthier ſeinen Weg ꝛc. — c) Lenker, zunächſt lenkende Perſ. (weibl.: Lenkerin), z. B.: Der höchſte Lenker u. Vorſteher aller menſchlichen Dinge. G. 39, 302; Der allgerechte Lenker unſrer Tage. Sch. 515b ꝛc.; Der ew'ge Lenker alles Menſchlichen. Platen 4, 213; Ein Lenker auf dem Feuerwagen der Eiſenbahn. Pröhle Z. 278; Die Lenker [des Wagens]. V. Il. 5, 505; 23, 370 ꝛc.; Lenkerin meines Thuns ſei du, o weiſe Natur ſelbſt! Knebel 1, 11; Das Geſetz der Gravitation, welches [perſon.] hier als Lenkerin der Bahnen aller Himmelskörper auftritt. Burmeiſter Gſch. 134 ꝛc.; Drachen⸗ (Matthiſſon 106), Pferde⸗, Staats⸗ (Volkszeit. 8, 100), Wagen⸗ (Sch. 22a), Welten⸗ und Weſen⸗ (Verſ. ſ. JMeyer Sch. 8) Lenker ꝛc. Aber auch ſachl. an Maſchinen ꝛc.: ein die Bewegung lenkender Theil, z. B. in Sägemühlen die das Gatter ſammt der Säge auf⸗ u. abbewegende Stange ꝛc.; Zwei Lenker .., die zur Bewegung zweier in der Tiefe aufgeſtellten Speiſepumpen dienen. Ein Gegenlenker bewirkt dabei eine möglichſt dem Zweck entſprechende Führung der Kolbenſtangen. Karmarſch 2, 60 ꝛc. — d) zu c als Fortbildung: Da brechen die Geſchwüre der Fäulnis mitten in der übertünchten Staatslenkerei auf. Volksz. 8, 100; Wagenlenkerhaft ꝛc. — e) Die Lenkung des Ganzen liegt ihm ob ꝛc.

Anm. S. Gelenk I, Anm.

Zſſtzg. nam. zu 1a mit Vorſ. zur Beg. der Richtung, vgl. leiten, führen u. die Zeitw. der Bewegung überh., z. B.: Áb⸗: fort⸗, weg⸗l. v. Etwas, z. B.: 1) [1a]: Sie ſuchte .. das Geſpräch abzulenken .. Charlottens A. G. 15, 87; Auch von dieſer Bahn wurde er [ſteuernd] abgelenkt. 106; Wie oft werden wir v. einem ſcharf ins Auge gefaßten Ziel abgelenkt. 235; Eine Richtung, die wir früh genommen, kann wohl einige Zeit abgelenkt, aber nie ganz unterbrochen werden. 19, 264; 22, 38; Mit einer Revolution gedroht, die nur durch .. die Macht des Herkommens abgelenkt werden konnte. 49; Da die Spree von ihrem Weg nach der Oder zu dadurch abgelenkt ſcheint. 31, 319; Allen Begriff von Mühe ꝛc. muß er a. [abweiſen, nicht aufkommen laſſen]. 29, 400; 35, 264; 39, 12 ꝛc.; Den Stoß der Fluth ſanft abzulenken. Kinkel E. 101; Die Strömung abzuleiten (ſ. d.) .. Abgelenkt zum zweiten Male, ward der Fluß herbeigezogen. Platen 1, 203; Dieſes Einſtürmen lenkte [lehnte] Rouſſeau mit einer kalten Höflichkeit ab. Sturz 1, 153; Auf Anderes laß uns die Red' a. V.; Einen Verdacht von ſich a. ꝛc. — 2) [3] z. B. im Partic.: Erleidet die Nadel eine [ſie] a–de Einwirkung. Karmarſch 1, 688; A–de Fragen. JP. 58, 110 ꝛc., ferner: Wenn die Fürſtin darauf zuſteuerte, wußte er, daß es ſchwer war, [ſie] abzulenken. Alexis H. 2, 2, 50; Erſt als die Reſtauration v. der Ordnung, die ſie eingeführt hat, ablenkt. Cham. 6, 290; Eine .. Nebenſtraße lenkte v. der .. Hauptallee ab. Gutzkow R. 2, 373; Da ſchwenkte ſich im Zorn zur Linken ab Suhrab | v. Roſtem, Roſtem lenkte rechts v. Suhrab ab. Rückert Roſt. 87a; Spaziergang, wo .. man bald .. ſtille ſteht, bald ſeitwärts ablenkt, um eine Blume zu pflücken. W. HB. 2, 192 ꝛc. — 3) Dazu: a) Die Ablenkungen der Magnetnadel; Der Weg den unſer Freund eingeſchlagen, zeigt ſich nun hier in ſeiner völligen Ablenkung [vom Wahren]. G. 29, 396 ꝛc. — b) Ein Ablenker [ſachl.: etwas A–des] für ihre Gedanken war ihr willkommen. LHerbert Nap. 3, 141. — Áus⸗ [3]: aus dem Wege lenken, ausweichen, ausbeugen ſ. ein⸗l. 1 u. 2: Jetzt .. | lenkt er im Umgehn ein u. ſie zur ſelbigen Zeit aus. Baggeſen 1, 212; Er lenkt unſern Ehrenbogen aus | u. unſern goldbehängten Roſſen. Ramler 129; U. lenkt' dem Triumph aus. Schubart 2, 281; A–d dem Zorn der eifernden Here. V. Moſch. 2, 77 ꝛc. Faktitiv: Den Wagen aus dem Gleis a. ꝛc. Vgl.: auslängen. — Dúrch⸗: hindurch⸗l.: Dort nur lenkten ſie durch die leicht geſporneten Roſſe. V. Il. 8, 396. — Éin⸗: 1) intr. [3]: in die Bahn, in das Gleis ꝛc. lenken, einbiegen ꝛc. (ſ. den Ggſtz. aus⸗l.) eig. u. übrtr.: Ich wollte auf meinen Weg wieder links e. G. 34, 226; Bei der Übertretung .. Ich lenke wieder ein. 18, 7; Ich muß nur ein luſtig Lied anfangen, daß er nicht gleich in ſeine alte Leier e. kann. 8, 132; Lenk aufs Vorige noch ein wenig ein. Klinger Griſ. 80; Das geht ſo nicht. Lenk ein! L. 2, 334; Die reichsgerichtliche Unterſtützung lenkte auf den Plan ein, welchen die vorangezognen Reichskonſtitutionen mit dunkeln Strichen entworfen hatten. Möſer Ph. 1, 316; 3, 127; Eine ehrwürdige heilige Linie, nach welcher alle ſtreitende Bewegungen des Willens zuletzt e. müſſen. Sch. 789a; Bis ſie zuletzt einlenkten zum Sturz des ſchlammigen Phaſis [ſchiffend]. V. Ov. 2, 5; Um v. dieſem kleinen Seitenwege gleich wieder einzulenken und zur Hauptſache zu kommen. W. 1, 56 ꝛc. — Als Hilfszeitw. dient mit einer Nüance „haben" u. „ſein": Wer eingelenkt hat, hat nur die Richtung eingeſchlagen, um in das Gleis ꝛc. zu gelangen; wer eingelenkt iſt, iſt dort ſchon angelangt; Er hat ſich mit mir entzweit, aber er hat auch ſchon wieder eingelenkt, ſucht ſich mir zu nähern; Gerne wäre Blaſedow eingelenkt [ihnen ausgewichen]. Gutzkow Bl. 1, 111; Einige ſind wirklich eingelenkt, Andere haben dagegen das Übel vergrößert. Raumer Päd. 3, 1, 80. — 2) tr.: faktitiv zu 1, z. B.: Den Wagen wieder ins Gleis e.; Glücklicherweiſe iſt Lenz eine Natur, die bei allen ihren Wunderlichkeiten durch Vernunft und Standhaftigk. auf den rechten Weg einzulenken iſt. G. Br. 225b; Aus Menſchenliebe öfter v. dem Wege der Wahrheit abzuweichen, um Irrende in die Heerſtraße einzulenken. Mendelsſohn 4, 1, 13 ꝛc.; Den aus dem Gelenk gefallnen Arm wieder e.; Die aus den Fugen gegangne Zeit wieder e.; Die Arme wird verlangen, Nachricht v. mir zu hören u. Dies iſt noch nicht einzulenken [einzurichten]. Heinſe A. 1, 171: Die Folgen .., die dieſer Vorfall, wenn er nicht eingelenkt würde, der .. Gegend zuziehen dürfte. Hippel Leb. 2, 307 ꝛc. Nam. auch (Anat.), vgl. [1b] u. Gelenk: Da, wo die 3 Schulterknochen zuſammenſtoßen u. eine flache Gelenkhöhle bilden, iſt der Oberarm eingelenkt. .. Zwei lange Knochen, welche an ſeinem unteren Ende eingelenkt ſind. .. Ihre Einlenkung mit dem Oberarm heißt Ellenbogen. Oken 4, 26; 27 u. o. — 3) dazu: a) Einlenker, auch ſachl., z. B. (Uhrmach.) ein Werkzeug, womit die Zapfen in die Löcher gewieſen werden ꝛc. — b) Naivität .., die aber manche Änderung u. Einlenkung [Einbiegung, Einſchränkung] erleiden mag. Auerbach SchB. 291; Brauchen Sie keine Einlenkungen! L. 1, 406, ſuchen Sie nicht wieder ausbiegend einzulenken ꝛc., ſ. 2. — Empór⸗: in die Höhe, hinauf⸗l., Ggſtz. nieder⸗l.: Aus der kläglichen Enge unſeres häuslichen Daſeins wagte Schiller es den Blick ſeines Volkes emporzulenken auf die majeſtätiſchen, die Höhen der Geſchichte. Prutz GſchTh. 380. — Ént⸗ [1a]: Bis Luna den Höhn | die Drachen entlenkt [ſie davon fortlenkt]. Matthiſſon 55; Mag ſchneller denn ſtürmiſcher Roßwettlauf | in die Flucht den Fuß er kräftig e. Solger Kön. Ödip. — Entgêgen⸗: Ihm entgegenlenke flugs .. dein Geſpann. B. 168a. — Fórt⸗. — Gé⸗, intr. (ſein): durch ein Gelenk verbunden ſein ꝛc.: Das Schenkelbein, es gelenkt mittelſt des Schenkelkopfs am Becken. Burmeiſter gB. 1, 75 ꝛc. — Hêim⸗. — Hêr⸗, Hín⸗ ꝛc.: Er lenkte die Roſſe her, hin, ans Ziel heran ꝛc.; Seine Zunge .. lenkte | der Hörer Herz .. auf Haß u. Abſcheu hin. Alxinger D. 152; Ließ er das Geſpräch fallen od. lenkte es wo anders hin. G. 14, 120; Jeder ſucht das Waſſer nach ſeiner Seite, zu ſeinem Vortheil hin⸗zu⸗l. 18, 308; Zu gleicher Zeit ſollte mich noch eine Ableitung der Welt entfremden, u. zwar die entſchiedenſte Wendung gegen die Natur, zu der ich aus eigenſtem Trieb .. hingelenkt worden. 25, 153 ꝛc.; Mit Ritterſchloß gekrönet, | lenkt ſich hin [2] des Gipfels Bogen, | bis er ſich dem Thal verſöhnet. 4, 11; Nun lenket ſie ſanft | in das Vollkommnere hin [3]. 2, 292 ꝛc. — Flößer, die ihre kleine Welt ſchwimmender Güter nach Holland hinablenkten. König Kl. 2, 19; Um wieder es [das fliegende Roß] ſanft herab⸗zu⸗l. Platen 4, 277. — Daß er mit ſeinen Pferden in die Mitte hinein⸗l. muß. G. 24, 234. — Den Charakter durch eine künſtliche Wendung zum Ziel herum⸗l. Engel 1, 170; Dann wäre er vielleicht herum⸗zu⸗l. [umzuſtimmen ꝛc.] geweſen. JGMüller Lind. 3, 111 ꝛc. — Míß⸗: falſch lenken. — Nîeder⸗: hernieder⸗l. — Rück⸗: ſ. zurück⸗l. — Über⸗: hinüber⸗l.: Eine ü–de Bemerkung .. brachte die Unterhaltung auf einen andern Ggſtd. Lewald W. 2, 182. — I. Úm⸗: umwenden, v. dem bisherigen Wege fort in einen andern lenken, eig. u. übrtr. tr. u. intr. (haben u. ſein), vgl. zurück⸗l.: Er lenkt ſein Roß um. Gieſebrecht Ep. 28; Vielleicht kann man Ihren Vater durch eine treue Schilderung Ihres Zuſtandes uml. Gotter 3, 39; Wenn nicht ein .. Haſelhag zu beiden Seiten den Weg begrenzt hätte, wer weiß, ob er nicht raſch umgelenkt .. hätte. Gotthelf G. 359; Daß er ſeine angeborenſten Regungen nach Anderer Willen umlenkt. Heinſe A. 1, 119; [Daß der Tod] die zu einförmig und lang fortgeſetzte Bewegung ſanft umlenke. H. Ph. 3, 269; Nach Lucern meine Reiſe u–d. Kohl A. 1, 384; Sie beſinnt ſich, ſie lenkt um ꝛc. Mörike N. 71; So kann ſich das Bewuſſtſein in dieſer Höhe nicht erhalten, ſondern lenkt wieder ins Materielle um. Schelling 2, 2, 460; Wird .. geſchwind | uml. in die alte breitgetretne | Fahrſtraße der gemeinen Pflicht. Sch. 341a; Die Poſtchaiſe lenkt wieder um, nach Paris zurück. 660a; Als ich an der Ecke einer Gaſſe umlenkte 708a; Den Poſtknecht uml. zu laſſen [zurück⸗l.]. Thümmel 2, 10; Macht gut, was böſe war, u. lenkt Begebenheiten | zu ſeiner Abſicht um. Uz (Mendelsſohn 4, 2, 171); Dieſe [Götter] vermag durch Räuchern .. der Sterbliche umzulenken. V. Il. 9, 500; Daß, wohin es auch woll', es die Seel' umlenke dem Hörer. Hor. 2, 359; Mein Herz wird umgelenkt. Ar. 1, 386; Um das Ziel her | ſicher die Fahrt um⸗l. Th. 24, 118 ꝛc. — II. Úm⸗ tr.: Etwas lenkend umfahren: Konnte ja doch Antenor .. zur illyriſchen Bucht .. eingehn ohne Gefahr u. uml. den Quell des Timavus. Än. 1, 245; Wer die phrygiſche Bacchosweihe .. mit Kunſtwendung umlenkt [abſichtlich umgeht]. Ant. 1, 234 ꝛc. — Ver⸗ tr.: 1) fälſchlich lenken: Die Ergießung eines Herzens | ſo zu verl., die, ſich ſelbſt gelaſſen, | ganz andre Wege nehmen würde. L. Nath. 3, 10; Der junge Mann von Genie, deſſen natürlich ſchöner Gang durch ſchädliche Lehren u. Muſter auf dieſen traurigen Abweg verlenkt wird. Sch. 1003a ꝛc., vgl. auch: Hab' ich das Landvolk nicht zu unſerm Zweck verlenkt [gelenkt]? L. 3, 346. u. refl.: Was ſteht, kann plötzlich ſich verl. Gryphius 697, aus ſeiner Bahn kommen. — 2) (ugw.) durch Lenken vermeiden, an Etwas vorbei⸗l.: Ob er auch dieſen Triumph verlenkt. Ramler 130. — Vorbêi⸗: z. B. intr.: Lenke mein Schiff [an meinem Schiff] nicht vorbei. V. Od. 15, 198, fahre daran nicht vorbei, aber auch tr. = führe es nicht vorbei. — Vorüber⸗: vorbei⸗l. — Wég⸗: fort⸗l. — Zú⸗: Das Schiff dem Hafen z.; Das Fahrzeug lenkte [3] auf das Sommerhaus zu. OMüller Med. 1, 31; Wir wollen bloß gedenken, | auf dich, Emanuel, uns künftig zuzulenken [2]. Opitz 1, 17 ꝛc. — Zurück⸗: nach dem Ausgangspunkt hin⸗ od. um⸗l. (ſ. d.): Er lenkte das Pferd mit einem Zungenſchlag zurück. Auerbach Gv. 209; Die mittelalterliche Welt, zu welcher das orthodoxe Lutherthum ſelbſt zurückgelenkt [3] hat. Prutz GſchTh. 116; Daß wir von dieſer Geſchichte der Aufführungen z. zur Geſchichte der dramatiſchen Literatur. 334; Bis Herzog Herman zurücklenkt [3. zurückkehrt]. Rollenhagen Fr. 566 ꝛc. In den untrennb. Formen auch: Ein Rück⸗l. Desſelben auf die Heirathsangelegenheit. .. Die Unterhaltung auf einen gewiſſen Punkt zurück⸗zu⸗l. Bacher Brautſch. 225.

Lénker ꝛc.: ſ. lenken 4c u. d.

Gelénkig, a.: mit Gelenken verſehn, z. B. (Bot.): G–e Wurzel geniculata ꝛc., daher auch = gelenk (ſ. d.): Räumt mit g–er Hand | den Schutt vom Pfade. Beck Heim. 114; Wenn er [als Hampelmann] ſich nicht g. genug an den Drähten regieren ließe. Heine Lut. 1, 183 ꝛc. Dazu: Bei mehr G–keit des Verſtandes. Forſter Br. 1, 64; G–keit des Ausdrucks. H. Ph. 13, 120; G–keit [der Marionetten]. Schütze Hamb. Th. 98; Mit einer Schnelligkeit und G–keit, die den Windungen einer Schlange abgelernt zu ſein ſchien. Sealsfield Leg. 1, 48.

Zſſtzg. nam. der Ggſtz.: Ún⸗: Echte Floſſen ſind in ſich un⸗g., ſie bleiben nur an einer Stelle beweglich. Burmeiſter gB. 1, 204; Den Krokodilen, wie ſie un⸗g. ſind und in gerader Linie auf ihren Punkt fortſchießen. JvMüller 13, 110 ꝛc. Dazu: Dieſer mit der plumpeſten U–keit Wort für Wort aus dem Franzöſiſchen transferierte Amadis. W. 34, 221, auch (m. Mz.): etwas U–es, z. B.: Von den ärgſten Roheiten und U–keiten nicht frei. Gervinus Lit. 3, 160 ꝛc.

Lénkſam, a.: ſich leicht lenken laſſend: Die l–ſten Hüften. H. Ph. 3, 218; [Pferde] ſind l. .., ſind [im Gegentheil] ſtetiſch und ſtörriſch. Muſäus Ph. 3, 132; Sein Sie ... l., wenn man Ihnen | den Weg zu Ihrem Glücke zeigen wird. Sch. 346b; Die l–ſte der Frauen. 229a; Bogſt du ſein l–es Maul mit purpurſchimmerndem Zügel. V. Ov. 2, 173; Ein gutartiges, l–es und verſtändiges Volk. W. 22, 302; 8, 145; Mit einem vielleicht nicht ſo l–en Temperamente. 23, 6 ꝛc.; Die L–keit. — Ggſtz.: Gegen den beſten Funken der Liebe empörten ſich un⸗l–e Leidenſchaften. Forſter Br. 1, 324; Zu un⸗l., ein Weltmann zu ſein. G. 9, 45; Was eine kleine Anzahl wohlgeführter Schiffe gegen eine un⸗l. große Seemacht vermag. JvMüller 1, 137; Mit un⸗l–er Wuth. Sch. 1154a (vgl. „unregierſam" 502b) ꝛc.; Un⸗L–keit.

Zſſtzg.: Ge=: gelenk. Jp. 36, 31; Schöne G–keit der Gedanken. G. Lav. 41 ꝛc., Ggſtz.: Mit un-g–en pedantiſchen Witzen. Börne 1, 157; Der un-g–en Schwere vieler Deutſchen. JvMüller 14, 26; [Herkules], der mit un-g–er Fauſt die weibiſche Spindel dreht. W. 5, 178; Un-g–keit ꝛc.

Lenōre: ſ. Leonore.

Lén-s, a.: (niederd.) an Flüſſigk. erſchöpft, z. B.: Die Pumpe geht l., zieht nicht mehr; Die Kanne iſt l., leer; Einen l. machen, ihn beſchmauſend, ſeinen Vorrath an Getränk erſchöpfen. Brem. Wörterb.; übrtr.: Du haſt zuletzt | dich völlig lenz und leer geſchwätzt. Soltau; Schiff.: L. pumpen, das Waſſer ganz auspumpen. — **-ßen**, intr. (haben): Schiff.: bei ſchwerem Sturm vor dem Winde ablaufen, — bei Campe lanzen.

Lénz, m., -es (-en); -e (en); =: in der gehobnen Rede Bez. des Frühlings (ſ. d. 1 und L.=Monat) eig. und übrtr.: Wie eine ſchöne Roſe im L–en. Sir. 50, 8; Es wird umſonſt der L–e voller Glanz erwachen. Daumer H. 2, 200; Die Düfte von des Oſtens L–en. Freiligrath 1, 23; Ein Kind von 14 L–en. SW. 4, 324; [Die Minne] bleibt L. im Winter. Geibel 340; Der junge L., der glanzgeſchürzte Sommer ꝛc. Koſegarten Rh. 3, 365; Den L. der zarten Jugendtage. Lichtwer 233; Des L–es Blumenkleid. Matthiſſon 13; L. des Erdballs, parthenopäiſche Flur! Platen 2, 237; Noch in meines Lebens L–e | war ich. Sch. 48a; In des L–es heiterm Glanze. 55a; Der Sonne Blick im L. 379a; Ich ſehe dich in Jugendfülle prangen, | dein L. iſt da. 449a; 525b; So eben betrat er die Grenzen | des wolluſtathmenden L–en | der ewigen Jünglingsſchaft. W. 3, 72 ꝛc.

Anm. Die Form L–en (ſ. o. u. Herrig 16, 424) als Genit. z. B.: Schönſtes Kind des L–en [Roſe]. Brockes 9, 355; Hagedorn 3, 148; Matthiſſon A. 8, 81; WhMüller Ngr. 2, 17; Bibl. 5, 11 (Dach); Rückert 1, 115; 6, 392; W. 12, 225 ꝛc.; als Dat.: Im L–en. Brockes 1, 155; Geßner 3, 11; Koſegarten Po. 1, 80; Muſäus M. 2, 23; In den jungen Jahren, | im L–en ſeiner Zeit. Opitz 2, 53; 255; Schubart 2, 75; Uz 1, 193; W. 11, 170 ꝛc.; als Acc.: Dich lachenden Jüngling, dich L–en! Geßner 3, 131 ꝛc. Selten im Genit. uv.: Kinder des holden L. Stahr Wein. 46. — Ahd. langiẓ, langeẓ, lenzin, lenzo, mhd. lenze, vgl. Schm. 2, 483 und 485: Läng(e)ß, Längßing, Länzing, Länz und ſchwzr. Langſi, Lanzig. Stalder; Wie das Herz der Älpler dem Lenz entgegenſchwoll, | ward's auch beim Wiederkommen des Grafen freudenvoll; | war er doch auch ein Lanzig. Neithard 71; Des Waldes grüne Kerzen, | die der Lanzig brennen hieß. 289; Des Lanzigs warmer Blick. 290 ꝛc. (vgl. auch: Die Summerfrücht nennen ſie Lanxi. Stumpf 654b, wie in Franken L. = Sommerſaat). Danach etwa als die Zeit, wo die Tage ſich längen, vgl.; Fauler L. (ſ. faulenzen, Anm.) von einem lang Zögernden, Langſamen ꝛc.; Mit ſeinem langen Auflenzen [Zögern]. Wickram Rollw. 16b; Er wird mich heut alſo nit „lenßen“ [betrügen]. Waldis (Wackernagel 2, 51 Z. 27). — Daneben vralt.: Im Glenz. Eppendorf 69; Franck Parad. 129b; Je näher wir dem Frühling oder Glenzen kommen. Ryff Sp. 33a; Das Glenz oder der Frühling. 198b; HSachs (Wackeragel 2, 106 Z. 40); Den Winter und den Glenzen. Waldis Pſ. 74, 7 ꝛc. (etwa Ge-L., doch ſ. Benecke 1, 965).

Zſſtzg., vgl. die von Frühling, z. B.: Es blüht, es iſt ein L. tief-innen, | ein Geiſtes-L. für immerdar. Geibel 342; Ein Hoffnungs-L. der Geſinnung beginnt. Gutzkow R. 8, 190; Im Jugend-L. 2, 124; Vom Roſen-L. bis zu dem Roſen-L. Seume Gd. 134; Selbſt in dieſem Schalt-L–e [dem in die winterliche Zeit gleichſam eingeſchalteten Farbenglanz ꝛc.]. Cham. 5, 116 ꝛc.

Lénz-en, intr. (haben): 1) ſ. lenßen u. Lenz, Anm. — 2) lenzhaft ſein u. (impers.) Lenz ſein, ſ. maien 1: Wie lacht die Erde heiter, blühend, l–d! Gieſebrecht Ep. 70; Noch blieb es trotz des l–den Lebens in des Jünglings Bruſt, kalt und winterlich. OMüller Volk. 1, 36; Es wintert, wenn er grollt, lenzt, wenn er lacht. Rückert 2, 314; So oft es herbſtet oder lenzet. 448; Es lenzet, ſommert zwar, es herbſtet, wintert auch. W. 4, 261; Auf Gottes ſchöner Flur, ach, wollt' es l. nur, | wie ſonſt. 3, 4; Was du beſchaueſt, Das lenz' und maie! Mak. 1, 48; Die Luft war lau und es begann zuſehends ringsum zu l. Scherr Gr. 1, 331; Lenzt das Gefild. V. Ov. 2, 29; Im Thierkreis als l–der Sonnenſtier. Ant. 1, 37 ꝛc. Dazu: Er-l.: lenzhaft oder Lenz werden: Wieder erlenzt es im Frühling, wenn die Wanderer zum Sommerland heimkehren. Pröhle Z. 244. Über: Auf-l. ſ. Lenz, Anm. — **-haft**, a.: frühlingshaft, lenzmäßig, in der Weiſe des Lenzes: Nie ſoll das roſige Weib | kaltem Winter ſchenken den l–en Leib. Geibel Jun. 336; L–e Stimmungen. Scherr Gr. 1, 319. — **-ig**, a.: lenzhaft: In l–er Luft. Arndt Gd. 263; Es roch [im Heu] ſo l. Lammf. 1, 159, vgl. ugw.: Park, der ſich eben frühlingig belaubte. König Mar. 1, 24. — **-iſch**, a.: lenzhaft: L–es Vergnügen. Gleim. — **-lich**, a.: lenzhaft: L–e Wind'. V. H. 1, 253; Nun keimt ringsum von l–em Graſe die Waldflur. Georg. 201 ꝛc. — **-thum**, n., -(e)s; 0: lenzhaftes Weſen: Deines L–s Kunden. Rückert 2, 107, dazu: Lenzthümlich = lenzhaft ꝛc.

Leonōre, f.; weiblicher Eigenname, dazu: Ein Spiel, welches man in einigen Theilen von Deutſchland „Lenorchen“ nennt. Viele kleine zierlich geſchnitzte Stifte und Stäbchen werden dabei auf dem Tiſche durch einander geworfen und bleiben ſo liegen, wie der Zufall ſie an einander lehnte, ſtützte, durchkreuzte und überbrückte und die den Mitſpielern gegebene Aufgabe iſt dann, die kleinen Stifte ſo vorſichtig einen nach dem andern abzuheben und herauszuziehen, daß ſich Nichts bei ihnen rührt und verſchiebt. Kohl Irl. 2, 368.

†**Leopárd**, (gr.) m., -s, -en (uv.); -e, -en; =, -en =: ein dem Panther ähnliches Raubthier: L. oder Parder, Felis pardus. Giebel 875, vgl. Oken 7, 1598 ꝛc. Dazu: Ihre leopardenhaft biegſame Geſtalt. ASchlichtkrull Lat. Mag. 308 ꝛc. — a) Wappenk.: oft nur ein Löwe in beſondrer Stellung, vgl.: Auf ſein Wappenſchild, den gelöwten L–en, ſich lehnend. Muſäus M. 5, 99, wie umgekehrt: Ein leopardierter Löwe ꝛc.

Anm. Bſp. der ſchwankenden Formen: Das Panier | des L–s [England]. Pfeffel Po. 3, 20; Gebrüll des hungerleidenden L. Schütze Hamb. Th. 28; Eines L–en. Hartmann Unſt. 331 ꝛc.; Einen L–en. 339; Brockes 9, 250 ꝛc.; Von einem L. Ryff 61; Dem L–en. Schlegel Sh. 7, 229; Oken 7, 1594; Dieſe L–en. 1599; Löwen und L–e. Sch. 110a ꝛc. — Ahd. lêbart(o), m. und lêopartâ, f.; mhd. lêoparde, liebart, aus lat. leopardus, eig. Löwen-Pard, vgl.: Es wird ihn überfallen wie ein Lew und aufreiben wie ein Pard. Sir. 28, 27; Ein ander Thier gleich einem Parden. Dan. 7, 6; Das Thier . . war gleich einem Pardel. Offenb. 13, 2; Jeſ. 11, 6; Jer. 5, 6 ꝛc.; Kann . . ein Parder ſeine Flecken [wandeln]? 13, 23; Hoſ. 13, 7 ꝛc.; Leopardus, ein L., wird von Etlichen gleich geſetzt mit dem Parderthier, ſo es doch eine ſonderliche Art und Geſchlecht iſt, denn der L. wird gezeugt von einer Löwin und Parderthier ꝛc. Ryff Th. 60; 79 (ſ. auch Eppendorf 54) u. ähnl. Fabeleien mehr, vgl. Panther.

Zſſtzg. z. B.: Jāgd=: Felis jubata. Oken 7, 1594 (vgl. Gepard). — Kamēl=: Name einer Art Mondſchnecke, Turbo cochlus. 5, 441. — Sēē=: eine Robbenart, Leptoryx leopardinus. Giebel 139.

Lérche, f.; -n; Lerchlein; -n =: 1) ein bekannter Singvogel, Alauda, und zwar ohne Zuſatz gw. die Acker=L. (ſ. d.), die ſchon am frühen Morgen mit wirbelndem Geſang vom Boden, wo ſie niſtet, emporfliegt, — im Herbſt, wo ſie in großen Schaaren gen Süden ziehen (,,ſtreichen''), nam. um Leipzig maſſenweiſe gefangen (Leipziger L–n) und als leckre Speiſe geltend: Die L. ſingt, ſingt ihr buntes, krauſes, wirbelndes Lied, wirbelt, tiliriert, tirilirt, trillert, ſchwirrt, jauchzt, jubelt, jubiliert, ſchlägt, ſchmettert ꝛc.; Mit lautem Wirbeln ſteigt | die L. Alxinger D. 178; Gleich der L., die beim Anblick des über ihr kreiſenden Stoßvogels ſenkrecht in die Furche hinabfährt. Engel 7, 198; Da jauchzte ſchon mit luſtigem Schlag | die L. . . tirili (ſ. d.). Geibel 56; Wenn über uns, im blauen Raum verborgen, | ihr ſchmetternd Lied die L. ſingt. G. 11, 46; 1, 50; Gegrüßeſt ſeiſt du, du Himmelsſchwinge, | des Frühlings Bote, du Liederfreundin, | ſei mir gegrüßet, geliebte L.! ꝛc. H. 15, 10; Die L., die im Auge nicht, | doch immer in den Ohren iſt. EKleiſt 1, 59 (nach Scultetus, ſ. L. 8, ...); Die L. . . jubilieret. Der Klang des wirbelnden Liedes. 2, 17; An ihren bunten Liedern klettert | die L. ſelig in die Luft. Lenau 1, 65; Der Lenz . . ſchleudert ſeine Singraketen, | die L–n, in die Luft. Pſ.; Die L. ſchreit auch: Dir, dir, lieber Gott, allein | ſingt alle Welt, dir, dir, dir will ich dankbar ſein. Opitz 1, 100 und 115; Sch. 8b; 75a; Die L. . ., ſchon kräuſelt ſie die Melodie ꝛc. Schubart 2, 142; 3, 50; Aus der thauigen Furche ſchwingt ſich indeſſen die L. | jubilierend herauf. Zachariä Tag. 6 ꝛc. Übrtr.: In der Jugend Tagen, im rauſchenden Lenz, wann die L–n der Bruſt am lauteſten ſchlagen. Beck Arm. 47 ꝛc. — Sprchw.: Munter, luſtig, wie eine L.; Das übrige Land miſtet die L. [ſo unbedeutend iſt es]. Landwirthſch. Brit. (55) 623a. — 2) die berühmten ,,Stolberger L–n'' (Würſtchen). Grieben Reiſebibl. (1859) 2, 61, ob etwa nach einer Ähnlichkeit des Geſchmacks mit den Leipziger L–n (1)? — 3) ſ. Lärche.

Anm. Ahd. lêrahhâ, lêrichâ, mhd. lêr(i)che, neben lêwarahha, lêwerch, (noch niederd. lewerk). Dichteriſch Bardale (ſ. d.): Wer den Geſang der Nachtigall und Bardalens vereint. Kl. Od. 2, 219, vgl. 1, 306 (zu 44): Bardale von Barde. So hieß in unſerer ältern Sprache die L. Die Nachtigall verdient's noch mehr, ſo zu heißen.

Zſſtzg. zu 1, nam. zur Bez. der theilweis ſchwankenden Arten, z. B. Ácker=: A. arvensis, die gemeine Lerche, Feld=, Korn=, Saat=, Himmels=, Nacht=, Sang=, Sing=L., ſ. o. — Álpen=: Berg=L.: Die ſogenannte A. (A. alpestris) iſt der Schweiz ganz fremd. Tſchudi Th. 93; Lenau 2, 9. — Bāūm=: A. arborea, Heide=L., ſ. Dull=, Tag=, vgl. Piep=L. — Bérg=: Alpen=L., auch ,,Schnee=, Winter=L.'', im nördl. Amerika und Aſien zu Hauſe. — Brāch=: A. campestris. — Dóppel=: Rieſen=L., ein amſelähnlicher Vogel, A. magna. — Dúll=: Die Heide-L. . . Nach ihrer Stimme nennt man ſie auch Lull- und D. Oken 7, 291. — Féld=: Acker= und Brach=L. — Flūh=: Die Alpen-F., Accentor alpinus. Tſchudi Th. 300 ꝛc., auch Blutling (ſ. d. 2), Bergdroſſel, Bergſpatz, Gadenvogel ꝛc. — Frūh=: früh ſich regende, Morgen=L., übertr.: Meine F–n von ehedem! Meine Morgennachtigallen, die ihr mich oft zur Unzeit geweckt habt! [Exekutoren]. Gutzkow Lenz 22. — Gerēūt=: Brach=L. — Hāūbel=, Hāūben=, A. cristata, Heide=, Kobel=, Kopf=, Koth=, Schopf=, Strauß=, Wege=L. — Hēide=, Baum= u. Hauben=L.: Vergnügt wie eine H. Grimm M. 274. — Hēūſchrecken=: Piep=L. — Hímmels=: Acker=L. — Hórn=: eine Art Schleimfiſch. Blennius cornutus, wie Kamm=L. B. cristatus u. B. galerita u. Meer= u. See=L., B. galerita u. B. pholis. — Húpp=: Hauben=L., ſ. Tſchudi Th. 92. — Kalánder=: A. calandra, Ring=L. — Kámm=: ſ. Horn=L. — Kōbel=, Kópf=: Hauben=L. — Kórn=: Acker=L. — Kōth=: Hauben= und Brach=L. — Krāūt=: Baum= und Brach=L. — Lóck=: als Lockvogel beim Lerchenfang, auch Ruhr=L. (ſ. Lock=, Ruhrvogel). Döbel 2, 229. — Lūbel=, Lúll=: Dull=L. — Mēēr=: 1) Der veränderliche Strandläufer (Tringa variabilis) . ., Halbſchnepflein oder M. Tſchudi Th. 73; Oken 7; 498. — 2) ſ. Horn=L. 6, 146. — Mittel=: Stein=L. — Mōhren=: mit ſchwarzen Beinen. — Mórgen=: Früh=L.: Die M. freudig ſang. Oehlenſchläger Gd. 180. — Nácht=: Acker=L., ſ. Tag=L. — Pīēp=: Der Baumpieper, Anthus arboreus, oft irrthümlich auch Baum-L., ſonſt wohl P. genannt. Tſchudi Th. 301, ſ. Heuſchrecken=L. — Rīēſen=: Doppel=L. — Ríng=: Kalander=L. — Rūhr=: Lock=L. — Sāāt=, Sáng=: Acker=L. — Schāf=: Die Wieſenpieper . . leſen den Thieren die Zecken ab, weßwegen ſie auch den Namen Sch. erhalten haben. Tſchudi Th. 302. — Schnēē=: Berg=L. — Schópf=: Hauben=L. — Sēē=: 1) Der kleine Regenpfeifer (Charadrius minor), oft S. genannt. Tſchudi Th. 71, ſ. Mornell. — 2) ſ. Horn=L. — Síng=: Acker=L. — Spīēß=: A. spinoletta, Art Feld=L. — Stēin=: A. nemorosa, Mittel=, Wald=L. Nemnich, vgl.: Waſſerpieper (ſ. d.) . ., in Glarus St. Tſchudi Th. 302. — Strāūß=: Hauben=L. — Stóppel=, Strōh=: auf den Stoppelfeldern mit Netzen gefangen. — Súmpf=: A. mosellana. Tāg=: Baum=L., ſ. Nacht=L. und vgl. Tag= und Nachtgarn. — Wáchtel=: A. italica. — Wáld=: Stein= und Baum=L. — Wēge=: Hauben=L. — Wīēſen=: A. pratensis. — Wínter=: Berg=L.

Lérchen, a.: ſ. lärchen. — **-haft**, a.: nach der Weiſe einer Lerche: Während die Stimme l. ſchmetternd in die Höhe ſtieg. Polko Muſ. 55; Mit l–er Stimme. 225; Roſenkranz Centr. 79.

Lérnbar, a,: was gelernt werden kann (ſ. lernen und Zſſtzg.), z. B.: Von ihrer nicht einmal lehrbaren, nur l en Fülle freier Mitteltöne. Grimm Urſpr. d. Spr. 33; Viſcher Äſth. 2, 389; Er-l–e Fertigkeit. Auerbach Leb. 1, 330.

Ge-lérne, n., -s; 0: verächtl. Bez. eines unabläſſigen nutzloſen Lernens, ſ. Lernerei.

Lérnen, tr., intr. und refl.: ſich geiſtig Etwas aneignen, ſo daß man es in Folge desſelben inne hat, weiß, kann, vgl. das dazu gehörige Faktitiv lehren (ſ. d. u. 1e): 1) tr.: Etwas l.: a) m. einem Hw. als Obj.: Ein Schüler lernt Mathematik, eine fremde Sprache, Latein, Geſchichte ꝛc. in der Schule, bei einem Lehrer; Vokabeln, Gedichte ꝛc. l., auswendig (ſ. d., dafür veralt. außen, z. B. Mattheſius Lthr. 4b) l. ꝛc.; Ein Handwerk, eine Kunſt l., bei einem Meiſter l.; Allerlei Kunſtgriffe von ihm l., ſie abſehend, ſich aneignend; Gehe von dem Narren, denn du lerneſt Nichts von ihm. Spr. 14, 7; Kunſt habt ihr von den Griechen er-lernt, Politik von den Römern, | habt ſelbſt Religion nur von den Juden gelernt. Platen 2, 275; Weisheit und Zucht l.; Allerlei Schlechtes, Untugenden von Einem l., ſie ſich von ihm, nach ſeinem Muſter annehmen; Ihr ſollt nicht der Heiden Weiſe l. [annehmen]. Jer. 10, 2; Pſ. 106, 35 ꝛc.; An einem Ggſtd. [ſich übend, ſich emporarbeitend ꝛc.] Etwas l.; Aus oder in einem Buch, aus oder in der, durch die Praxis Etwas l. ꝛc.; auch von Thieren: Die Hunde l. Kunſtſtücke, das Apportieren ꝛc., die Dompfaffen Lieder, manche Vögel den Nachtigallenſchlag ꝛc.; Die leichteſten Dinge von der Welt, das Reiten, das Regieren, das Bierbrauen werden mit einer Anſtrengung und Ausdauer gelehret und gelernet, als wären ſie die ſchwerſten Verrichtungen des menſchlichen Geiſtes. Börne 2, 363; Das Rundum vom Wort-L. zum Wortlehren für neue Wortlehrlinge. Gervinus Lit. 5, 58; Es wird auch nicht hinter dem Kachelofen [ſ. d.] gelernt. Luther SW. 46, 375; Einen Stand, wo ſie Manieren und Welt l. kann. Sch. 203b; Daß Hans [ſ. d.] wohl nicht mehr l. wird, was Hänschen verſäumte. W. Merck 2, 128 ꝛc. (ſ. e). — b) mit abhäng. Satz, z. B.: Er muß l., wie, wann, wo, unter welchen Umſtänden Das anzuwenden iſt, — ob dgl. — daß ſich Dgl. nicht ziemt ꝛc.; Von ihnen kannſt du Etwas (a) l. und wie du dich halten ſollſt ꝛc. Sir. 8, 11 ff.; Bis daß er lernete, daß Gott .. Gewalt hat über der Menſchen Königreiche. Dan. 5, 21 ꝛc.; Daß ihr an uns lernet, daß Niemand höher von ſich halte ꝛc. 1. Kor. 4, 6; Aus der Zueignung .. l. [erfahren] wir, daß ꝛc. G. 39, 93 ꝛc. — c) mit bloßem Infin. (vgl. d): Die Kinder müſſen ſchreiben, leſen, rechnen, zeichnen, ſchwimmen l.; Er lernt allmählich ſich in die Welt fügen; Manche Vögel l. ſprechen; Die Hunde werden dreſſiert und l. der Spur des Wildes folgen; An andrer Leute Bart ſcheren l.; Etwas, Einen kennen (ſ. d. 2h) l.; Daß ſie .. l. mich fürchten. 5. Moſ. 4, 10; 14, 23; So ſollſt du nicht l. thun die Gräuel dieſer Völker. 18, 9; Die böſen Leute wollen nicht ſich ſchämen l. Zeph. 3, 5; Man lernt im kleinen wie im großen Leben ſich zwiſchen Thür und Angel einrichten. Auerbach Tag. 105; Du ſollſt ſchon l., nach hübſchen Augen ſehn. Novalis 1, 93 ꝛc.; Man lernte, mit Geiſt ſpielen ꝛc. Hartmann VB. 121, was ſich vielmehr von ſelbſt entwickeln ſollte. — In den Zeiten der Vergangenheit findet ſich hier (ſ. dürfen I. und lehren 8c) das Partic. in der Form des Infin., z. B.: Wodurch du haſt l. weinen. Canitz 125; Ich habe die Nothwendigkeit verehren l. Chamiſſo 4, 296; Habe ich Vieles entbehren l. G. 10, 186; Wenn ich nicht .. dieſe Luftgeſtalten .. zu kunſtmäßigen Darſtellungen hätte verarbeiten l. 20, 56; Nachdem ich ihn .. ſchätzen l. 27, 351; Sie habe ihn in meiner Krankheit ſchätzen und ehren l. Höfer Leb. 109; Gewohnheiten, die zu befriedigen er für nothwendig erachten l. Lewald W. 3, 291; Sie hatte ihren Wohlthäter nicht verkennen l. Rabner 1, 91; Ich habe | noch nicht recht einſehen l., daß ꝛc. Sch. 287a; Das ſchöne Band hab' ich verehren l., | daß ꝛc. 666b; Ich habe Etwas kennen [ſ. d. 2h] l. ꝛc. Doch daneben faſt noch häufiger: Ich habe gelernet, bei welchen ich bin, mir genügen laſſen. Phil. 4, 11, vgl. (d): Ich habe gelernet, mit meinen Umſtänden zufrieden zu ſein. Eß ebd.; Von Jugend auf hab ich gelernt gehorchen | .., allein dem harten Worte .. mich | zu fügen (d), lernt' ich weder dort noch hier. G. 13, 75; Weil ich nicht leſen und ſchreiben gelernt. 5, 220; Ich habe kurieren gelernt. 10, 117; Sie hatte in ihrem Leben genugſam einſehen gelernt, wie hoch ꝛc. 15, 33; Er hatte .. ſein Talent ſchätzen gelernt. 187; Bis auf einen gewiſſen Grad hatte er .. das Gute und Schöne erkennen und würdigen gelernt. 16, 260; Regeln .., inſofern er ſie einſehen gelernt. 29, 188; Ich hatte ihn .. ſchätzen gelernt. Gutzkow R. 4, 332; Von ihm habe ich die Harfe ſpielen gelernt. Hartmann Unſt. 1, 266; H. Ph. 3, 250; Hölderlin H. 1, 25; 2, 75; 86; Lewald W. 3, 173; Novalis 1, 82; Bosheit habe ich dulden gelernt. Sch. 110a; So müſſt' er einſehen gelernt haben, daß ꝛc. W. 29, 147; 6, 20; Die die Cither ſpielen gelernt hatte. 14, 18; Kennen (ſ. d. 2h) gelernt. 1, 60 ꝛc. — d) zuw. mit Infin. u. „zu", ſ. c: Eß und G. 13, 75; ferner: In deinem Bande lernt ich ſtehn (d) und gehn; mich wiegen | im Traum der Luſt und nun lernt' ich dir zu entfliegen. Rückert W. 2, 134; Wir haben .. Gutes vom Böſen zu unterſcheiden gelernt. Börne 2, 257; Rache war .. | das erſte Wort, das ich zu lallen lernte. Cham. 4, 94; Damit dieſer .. Mann an die Tugend zu glauben lerne. Klinger Giaf. 376; Ich .. lernte mehr, Menſchen zu verderben, ſie mit Härte zum Gehorſam zu zwingen, als ſie im Frieden zu wahrem Glück zu leiten. 306 ꝛc., vgl. lehren 8. — e) Einen oder Einem Etwas l., ſtatt lehren (ſ. d., Anm., wo Belege gegeben ſind), im Allgm. außer in der Volksſpr. und in dem Ton derſelben veralt., doch gilt noch allgm. (ſ. an-, aus-l. ꝛc.): Gelernt von Perſ., die ein Fach (ein Handwerk, eine Kunſt ꝛc.) vorſchriftsmäßig (zunftmäßig) erlernt haben, z. B.: J. Böhme war ein gelernter Schuſter und ein gelehrter (ſ. d.) Philoſoph; Ich bin meines Zeichens ein Stubengelehrter, ein gelernter Juriſt. Gutzkow R. 4, 308 ꝛc., auch: Wiewohl auch unſre gelernten und ungelernten Singvögel ihres Geſanges ganz vergeſſen möchten. Schubert Nachtſ. 31 ꝛc. Dagegen (ſ. a): Die Grazie tanzt nach unſtudierten Geſetzen, | mit ungelerntem Geſang' entzückt Philomela. W. 15, 1. — f) ugw.: Der Lehrer, den [von, bei dem] du lernſt, war eines Lehrers Lerner [Schüler]. Rückert W. 1, 223. — 2) (ſ. 1) intr., d. h. ohne Nennung eines Obj. ꝛc., z. B.: Der Knabe lernt leicht [das zu Lernende], vergiſſt aber auch eben ſo leicht wieder; Lerne du vor ſelbſt, ehe du Andere lehreſt. Sir. 18, 19; Daß ihr lernet und klug werdet. Spr. 4, 1; Gehe hin zur Ameiſe .. und lerne. 6, 6; 1, 7; L. immerdar und können nimmer zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. 2. Tim. 3, 7; Lernet von mir; denn ich bin ſanftmüthig. Matth. 11, 29; Sie werden l. von deinen Worten. 5. Moſ. 33, 3; An dem der weiſe Pope mehr hätte l. als tadeln ſollen. Gervinus Sh. 1, 114; Daß die Lehrlinge der Barbierſtuben an uns [ſcheren] l. L. 6, 10; An der Kunſt l. ſie täglich und können's nicht ergreifen, viel weniger aus-l. Luther 5, 29a ꝛc.; Er wolle auch anfangen, hinter ſich zu l. Zinkgräf 1, 245, ſ. zurück-l. — 3) refl.: (ſ. 1) Etwas lernt ſich (ſ. d.) leicht, ſchwer, beſſer durch den Gebrauch, als durch Regeln; Verſe l. ſich leichter auswendig, als Proſa ꝛc. — 4) dazu ſelten außer Zſſtzg.: Lerner (ſ. 1f) und Lernung. Luther 1, 316b.

Anm. S. lehren, Anm.

Zſſtzg. z. B.: Áb-: abſehend lernen, gw.: Einem Etwas a., es an ihm bemerken und ſich zu eigen machen: Wir lernten von ihm [durch Unterweiſung] und lernten ihm ab [ſeine Weiſe bemerkend], wie man verfährt, um ꝛc. G. 27, 244; Dem edeln Pferde, das du reiten willſt, muſſt du ſeine Gedanken a. [ablauſchen]. G. 9, 214; Der ihnen ihren betrügeriſchen Geſang abgelernt hat. Klinger F. 5; Muſäus Ph. 3, 17; Platen 5, 16; Künſtler lernen der Natur ihre Werke ab. Sch. 691b; W. 7, 23; 15, 216; HB. 1, 172 ꝛc., ſeltner: Hätte Dürer das Idealiſche von Rafael abgelernt. Wackenroder Kloſt. 124 ꝛc., zuw. mit ſachl. Dat.: Den Drachen, um den Arm geringelt, [dem Armband] lernt' ich ab, | wie ſtarr Metall im Schlangenkreis ſich dehnt und ſchließt. G. 10, 296; 27, 243; Die Gabe, mehrern Fällen ihr Gemeinſames abzulernen. 39, 393; Lernt ihren Küſſen ab! Günther 449; Mit einer Schnelligkeit und Gelenkigkeit, die den Windungen einer Schlange abgelernt zu ſein ſchien. Sealsfield Leg. 1, 48 ꝛc. — Án-: 1) ſich lernend Etwas aneignen: Daß der Zögling .. Alles durch eigene Geiſteskraft ſich erwerbe, keineswegs aber nur mechaniſch Etwas anlerne. Fichte 8, 356; nam. oft im Partic. (ſ. 2): Der aus dem Geleiſe des gewohnheitsmäßig Angelernten die vollſtändige Friſche ſelbſtändiger Schöpfungskraft herausrettete. Devrient 3, 206; Wie Goethe alles An- und Eingelernte nicht liebte. Falk G. 79; 25; Ob dieſe Anſchauung nicht etwa angelernt ſei. G. 18, 150; Das Alles kann angebildet und angelernt werden. Immermann M. 1, 326 ꝛc. — 2) [1e] anlehren, ſehr häufig: Einen a. (zu Etwas), Einem Etwas a.; Ordnung für Lehrknaben, Geſellen und Diener, ihr A. und Anſtellen. G. 26, 345; Tauben .., die begleiten | meiner Tochter Muſchelpfad | Wunderflugs beſondrer Art, | angelernt vor alten Zeiten. 12, 157; Ich konnte meine Frau a., daß ſie mitarbeitete. Lewald Leb. 3, 32. — Áus-: 1) zu Ende lernen, ſo daß man mit dem Lernen fertig iſt: a) Etwas a. Sir. 24, 38; Ihr Handwerk in Paris auszulernen. Börne 4, 210; Kein Buch, das Jedermann ſo bald ausgelernet hat, als die heilige Schrift. Luther 5, 44a; Wenn er erſt ausgelernt | bei ſeinem Meiſter hat. Oehlenſchläger Corr. 22; Das A. (vollendete Er-L.) alles Deſſen, was die Kinder in der Schule lernen müſſen. Peſtalozzi 4, 330; Mit allen kleinen ausgelernten Liſten | der Rabuliſten. Ramler F. 3, 24; In guter Schule | hat er des Schmeichels Künſte ausgelernt. Sch. 422b ꝛc., ſo auch (verſch. 2): Eine Perſon a.: Sich ſelbſt hat Niemand ausgelernt. G. 3, 31; Haſt du mich ſo ausgelernet? Gotter Sch. 263; Man lernt die Menſchen nicht aus. OMüller Med. 309 ꝛc. — b) ohne Obj.: Man lernt nie aus. G. 10, 117; In himmliſchen Dingen lernen wir nie aus. 22, 92; Daß Sie auf das Kuppeln ausgelernt haben. L. 1, 371 (vgl. 2). — 2) [1e] Einen a. (verſch. 1a), auslehren: Einen Menſchen dazu a., daß ꝛc. Kompert Böhm. 360; Auf Etwas ausgelernt ſein (vgl. 1b). G. 2, 14; Höfer Leb. 6 ꝛc. und nam. oft im Partic.: Ausgelernter Handwerksburſche (Hebel 3, 210), Geſelle (Möſer Ph. 3, 134), Kapellmeiſter (Kinkel E. 31), Heuchler (L. 10, 121), Praktikus (Sch. 118a), Fuchs (Tieck NKr. 4, 56) ꝛc.; Der [als Krämer] ausgelernte Eheherr. Möſer Ph. 1, 36; Auch in den Künſten, die zu einer ſolchen Operation erfordert werden, war Dioklea eine ausgelernte Meiſterin. W. 16, 150; Der ausgelernteſte Hofmann. Klinger Giaf. 283 ꝛc. — Dúrch-: 1) tr.: Etwas von Anfang bis zu Ende lernend durchmachen. — 2) refl.: ſich lernend hindurch arbeiten, vgl.: Durch 10, zwanzig Paradigmata ſich hindurch-l. Raumer Päd. 3, 1, 69. — Éin-: 1) Etwas e., ſich lernend einüben oder aneignen (ſ. 2): Du lernſt doch wohl geſchwinder ein als ein Vogel. G. 35, 61; Alle ... hatten das geſpaltene Licht eingelernt. 25, 160; Wie vollkommen Ottilie das Muſikſtück für ſich ſelbſt eingelernt hatte. 15, 71; Hätt' er alle Rollen eingelernt. Platen 4, 212; Zwingen Sie die nie benetzten Augen | noch zeitig, Thränen einzulernen. Sch. 255a ꝛc., auch paſſiv, ſich mit 2 berührend: Was ſonſt in der Jugend eingelernt wird, um bald halb oder ganz vergeſſen zu werden. Auerbach Gv. 101; Angelernte Philoſophie, eingelerntes Gebet. Falk G. 25; 79; Daß keine bedeutende Rolle recht eingelernt wird. G. Sch. 5, 9; Eingelernt und anſtudiert. Spindler Stadt 1, 4 ꝛc. — 2) (1e) Einem Etwas e. oder ihn zu Etwas e., einlehren: Daß er von neidiſchen Frauen dazu eingelernt wurde, irgend ein verborgnes Stelldichein zu ſtören. Auerbach Gv. 210; Die Kinder begannen ihren eingelernten Spruch (ſ. 1). G. 19, 115; Ich lernte ganze Stellen auswendig und recitierte ſie wie ein eingelernter Sprachvogel. 20, 107; Mir das Walzen .. einzulernen. 21, 217; Wie es ihnen der Meiſter eingelernt. 39, 235; Alle Phyſiker ſind darin .. eingelernt. 40, 7; Darum mußte auch Geiſt und Gemüth eingelernt werden, man lernte mit Geiſt ſpielen. Hartmann Vb. 121; Der Vater hatte Kutſcher und Bedienten aufs Horn eingelernt. König Jer. 3, 141; Die Formel, die er dir eingelernt hat. Sch. 723a ꝛc.; u. refl.: Ich will mich darin e. Tieck 10, 86; 16, 47; Viele freilich lernen ſich in einander ein. Waldau N. 1, 32 ꝛc. — Ént-: (vralt.) ver-l.: Dieſe lernen Nichts, das wieder zu e. ſei. Luther 2, 47b ꝛc. — Ér-: Etwas e., lernend erwerben, ſich aneignen: Gut zu werden läſſt ſich lehren wohl, | doch nicht e. Beck Arm. 308; Von den Kloſterdamen | erlernt' ich noch die Litanei. Cham. 4, 130; Die Muſik war bei F. nicht etwas Erlerntes, ſondern etwas aus dem Herzen Geborenes. Gutzkow 3, 172; Hatte ſein Gewerbe von der Pike auf erlernt. Waldau N. 2, 75; Doch läſſt ſich's nicht e., nur erbeten. Werner Oſtſ. 1, 162 ꝛc. Veralt.: Den Urſprung der Stadt erlernet [erſieht] man bei [aus] dem Namen. Stumpf 392b; Einen e. [kennen lernen]. Sir. 9, 21; Er erlernet [erkundigte ſich] mit Fleiß von ihnen, wenn der Stern erſchienen wäre. Matth. 2, 7; Beſiehe folgende Ort, daraus dich der Wahrheit zu e. Luther 5, 99b; Der erlernet [erkundigt] ſich bei allen Univerſitäten, ob ꝛc. Mattheſius Lthr. 168b ꝛc. — Doppelzſſtzg. z. B.: Vom Anerlernten abſehen. Monatbl. 2, 227a; Bis ſie die Sprache der Väter als beſondere Geheimſprache zu=e. [hinzu=e.]. Jahn V. 186 ꝛc. — Fórt=: weiter lernen. — Hindúrch=: ſ. durch=l. 2. — Hinzū=: zu=l. — Mít=: Zur Mutterſprache noch gleich eine Ammenſprache m. Jahn V. 185. — Nāch=: z. B. lernend nachholen: Das Verſäumte n. ꝛc., auch: nachmachen lernen: Der Staar lernt Alles nach, er dichtet gerne ꝛc. Fleming Z. 149a. — Über=: Etwas ü., oberflächlich durch=l., auch als trennbare Zſſtzg., vgl. überleſen. — Ūm=: anders lernen, lernend umgeſtalten: Auf dem Wege vielfältigen Hinzu= und U—s. Danzel 28; Daß ich ſo Viel ver=l., ja durchaus um=l. müßte, dachte ich nicht. G. 23, 179; Uml. müßte man, immer uml. | und, wenn man umlernt, da lebt man nicht. 3, 82; Br. 289a; V. Ar. 3, 361. — Ver=: 1) Etwas v., dahin kommen, daß man das Gekannte, Gewußte nicht mehr kann, vgl. ent=, zurück=l., vergeſſen: Über das Malen .. möchte Jener die . . Kunſt des Ausdrucks verl. Engel 7, 35; So hatten ſie Nichts zu verl., da ſie Nichts gelernt hatten. G. 29, 237; 16, 140; Ach, daß wir doch dem reinen ſtillen Wink | des Herzens nachzugehn ſo ſehr verl.! 13, 158; Verlernt, wann er gefehlt, auch vor ſich ſelbſt [zu] erröthen. Hagedorn 1, 47; Sie braucht keine Fehler erſt zu verl. L. 7, 71; Verlernen nicht, die Hand zu preiſen, | die ꝛc. Sch. 22b; Seit die Römer die Kunſt zu ſiegen verlernt haben. W. 27, 342 ꝛc., auch refl.: So Etwas verlernt ſich (ſ. d. †) nicht, — zuw. auch: Etwas oder Einen verl., nicht mehr kennen: Väter, die ihre Kinder verlernet. Börne 2, 25; Sie lehrt dich wohl die Wege, | die nach der Hoheit gehn, verlernt' und öde Stege. Haller 205; Wenn ich den Vater je | in ihm [zu ſehn] verlernte. Sch. 246b; Ich habe alle Händel dieſer Erde | bis faſt auf die Erinnerung verlernt [vergeſſen]. 248b; Wenn dieſes Auge Thränen [zu weinen] verlernte, die es ſonſt geweint. 254a ꝛc. — 2) lernend verbringen: Er hat ganze Tage mit Regeln verlernt, die er nun wieder um=l. muß ꝛc. — Zū=: 1) hinzu=l. zu dem ſchon Gewußten. — 2) [1e] zulehren, dreſſieren: Müſſen, wie etwa beſſer zugelernte Hunde, | ſowohl aus Feuer als aus Waſſer holen. L. Nath. 3, 2. — Zurück=: im Lernen zurückkommen, hinter ſich lernen, ver=l.: Daß ich es im Zeichnen bis zu einem gewiſſen Grade bringe, wo man . . . nicht wieder zurücklernt. G. 24, 120; Überhaupt iſt es in der Kunſt ſchwierig, das Angewohnte abzulegen . . . Ich nenne Das: in der Kunſt z., dieſes iſt viel mühſamer und ſchwerer, als auf dem rechten Wege vorwärts zu gehen. 30, 256; Daß ihr nicht zurücklernet und mehr vergeſſet denn ihr gelernet habt. Luther SW. 35, 27.

Lérn-er, m., —s; uv.: ſ. lernen 4 und z. B.: Ein fleißiger Er=L. der Regeln ꝛc. — **-erēi**, f.; —en: verächtl. Bez. des Lernens, ,,Gelern'': Ich fühlte mich matt und ſtumpf . . bei der todten L. Lewald W. 1, 250; Aller Selbſt=L. (Antodidaxie), d. h. Selbſtquälerei zeitig abſagen. G. 31, 302. — **-ig**, a.: ſ. lehrig 1 und Zſſtzg. — **-ſam**, a.: leicht und gern lernend, gelehrig: Wenn du l. biſt und Gedächtnis haſt. Droyſen A. 3, 52; Die L—keit der Pferde. Garzoni 712b; Gelernſamk. der Pferde. 713b; Bei dieſer L—keit der Ruſſen. König Leb. 2, 161.

Lêrſe, f.; —n: ſ. Leder, Anm. — **Lértſch**: ſ. Lärche, Anm. und Gelörſch. — **Lêrum**, ſ. Larum.

Lêsbar, a.: ſo daß es zu leſen (ſ. d. 1 u. 2 u. Zſſtzg.) iſt: L—es, auf=l—es Holz, Obſt ꝛc.; Nun wird mir die Schrift erſt vollkommen l. G. Zelt. 2, 158; Etwas Deutſches, mit griechiſchen Lettern geſchrieben, iſt l., aber nicht anſchaulich und klar. Sanders Orth. 9; Leſerlich [ſ. d., — der Handſchrift nach] ſind ſeine Briefe, aber in einem kaum l—en Stil abgefaſſt ꝛc.

I. **Lêſe**, f.; —n: 1) das Leſen (ſ. d. 1c), Ernte, inſofern ſie durch einzelnes Zuſammenleſen beſchafft wird, ſo ohne Zuſatz nam. vom Wein: Welch ein Freudenfeſt | auf jenem traubenvollen Hügel? | Es iſt die L. Hagedorn 3, 184 ꝛc.; auch übertr.: Die Theaterliteratur dieſes Zeitraums liefert nur eine dürre Leſe auf einem unfruchtbaren Felde. Schütze Hamb. Th. 561, ſ. Ähren=L., — meiſt durch Zſſtzg. (ſ. d.) näher beſt. — 2) in einigen Kartenſpielen, z. B. im Piquet, ſowohl ein einzelner Stich, als auch: die meiſten Stiche oder darin zählenden Augen: Die letzte „Läß“ gewinnt allzeit den Stich. Wackernagel 2, 228 Z. 18, vgl. (zu 1 und 2) das Räthſel: In den bunten Karten ſteh ich, | doch nur einer von den Herrn, | nicht der andre ſieht mich gern. | Oft in falben Bergen geh ich | ſonnig an und ſchmutzig aus, | bring euch Liebes in das Haus ꝛc. Hebel 2, 248.

Zſſtzg. zu 1, ſ. auch leſen (1c) und Zſſtzg., z. B.: Āb=: (Weinb.) die zweite Kraute, Wegſchneidung der ſtehn gebliebenen oder neugewachsnen Aberzähne. — Ähren=: das Zuſammenleſen der nach der Ernte übriggebliebnen Ähren, Halm=, Nach=L., eig. und übertr.: Eine Ä. von den Feldern andrer Philoſophen. Fichte 8, 20. — Āus=: Auswahl: In einer wohlgetroffnen A. das ganze Volk ſtellvertretend vorſtellen. Jahn V. 278 ꝛc., vgl.: Von den erherbſteten Stückfäſſern wurde nur der dritte Theil, lauter Auslaſen, geprobt. Grimm. — Blūmen=: das Zuſammenleſen von Blumen und die zuſammengeleſenen, gw. übertr., ſ. Anthologie: Warum giebt es von Allem Blumen= und Unkraut=L—n, nur aber noch keine Wein= und Frucht=L. aus den unzähligen Erziehbüchern? JP. 36, XXIII. Dazu verächtl.: Die Blumenlesler [Veranſtalter von B—n.] DMuſeum 1, 2, 801. — Brōt=: (Bienenz.): die Einſammlung des Bienenbrots, wie Honig=L. des Honigs durch die Bienen, — auch die Zeit dieſer Einſammlung. — Frücht=: ſ. Obſt= und Blumen=L. — Hálm(en)=: Ähren=L. — Hólz=: Einſammlung von Leſeholz. — Hōnig=: ſ. Brot=L. — Kárten=[2]. — Krāūt=: (Weinb.) Kraute. — Nāch=: Ggſtz. von Vor=L. (ſ. d.), Ähren=L., eig. und übertr.: Auch iſt es nicht nöthig, daß Alles gleich beim erſten Leſen ſo platt und glatt ſei, daß keine N. mehr gehalten werden kann. Auerbach SchV. 215; Daß er das Feld rein abgeerntet hatte, als ſeine Nachahmer der N. kein Ende machen wollten. Bouterweck Gſch. d. Poeſ. 1, 31; G. 22, 43; Eine N. von Betrachtungen. 54; Euch iſt es vorbehalten . ., eine glänzende N. zu halten. 19, 189 ꝛc. — Ōbſt=: Der in der O. lieber auf einem Baum, als hinter einem Buſch geſeſſen. Nicolai Möſ. 10. — Únkraut=: ſ. Kraut= und Blumen=L. — Vōr=: 1) Anfang der (Wein=) Leſe. — 2) das Weinleſen vor einem Andern, dem alſo nur die Nach=L. bleibt, eig. und übertr.: Das Recht der V. oder die V. haben; V. halten; Die Putzmacherin gewährt guten Kunden die V., läſſt ſie ihren Putz zuerſt vor andern Käufern ausführen ꝛc. — Wēin=: Nach mancherlei Feſten [Drckf. Früchten] des Sommers und Herbſtes war aber doch zuletzt die W. das luſtigſte ꝛc. G. 20, 187.

II. **Gelêſe**, n., —s; 0: 1) verächtl. Bez. eines unabläſſigen nutzloſen Leſens, ſ. Leſerei: Bei .. dem Wort=G. unſerer hüpfenden, | taumelnden Zeit. H. 8, 346. — 2) Weber: das Einleſen (ſ. d.) der Kettenfäden.

Lêſen, tr.: las, läſe; geleſen; lieſt; lies; Leſe=: 1) Etwas klaubend, eins nach dem andern nehmen und aufheben: a) um es zuſammenzubringen, zuſammen=l., vgl. auf=l., z. B.: Holz (4. Moſ. 15, 32; Jer. 7, 18), Ähren (Jeſ. 17, 5), Trauben (3. Moſ. 25, 5; 11 ꝛc.) l.; Kann man auch Trauben l. von den Dornen oder Feigen von den Diſteln? Matth. 7, 16, ſo auch: Wein l. 5. Moſ. 28, 39; V. Ar. 1, 361; Öl l. 368 ꝛc. und meton.: Den Weinberg l. [ab=l.]. 3. Moſ. 19, 10; 5, 24, 21; Hiob 24, 6 ꝛc.; Den Acker l., vrſch. b = Ähren l.; Wie er . . | die Pfeile las, die er am Boden fand. G. 2, 157; Es hält dich auf, mit Seitenblick | der Blumen viel zu l. 4, 44 ꝛc.; Kaum ſind Hände gnug zum L. [der Kartoffeln]. V. 3, 210 ꝛc. — Übertr.: Da ich des Lebens ſüßes Weſen | von ihren Lippen durfte l. [pflücken, mir nehmen]. Fleming. — b) um Etwas zu ſondern, zu reinigen: Aus den Erbſen die wurmſtichigen ꝛc. l. und meton.: Die Erbſen l., durch Wegnahme der wurmſtichigen ꝛc. reinigen: Linſen, Bohnen l.; Die Köchin las ihren Salat. G. 20, 6, ihn von dem Untauglichen befreiend; Den Acker l. (verſch. a), v. Steinen reinigen; Wolle, Lumpen ꝛc. l., reinigen und ſortieren; Federn l. (ſ. d), die Flaumfedern vom Kiel oder vom Kleid, wie ,,klauben'' (ſ. d.); Weber: Die Fäden l. oder ein=l. (ſ. d.). Dazu mehr übertr.: Das iſt ein tolles Weſen, | der Teufel mag das Ding nun aus einander l. G. 7, 94; Zwölftauſend Recken, friſch von Kraft und ſcharf von Schneide, | las er dazu und gab ſie ihm. Rückert Roſt. 17a, ſ. aus=, er=, aus=er= und ver=l. — Der ſächl. Infin. (ſ. 2i). — c) zu a: Es wird keine Weinernte, ſo wird auch kein L. [ſ. Leſe 1] werden. Jeſ. 32, 10; Zu Ausgang des L—s [der Ernte]. Franck Weltb. 516 und Zſſtzg., z. B.: Das Ähren=, Holz=, Öl=, Trauben=, Wein=L. [oder =Leſe], auch: Die Schweine nach dem Armen=L. [Ähren=L. der Armen] über die Stoppeln zu treiben. Zink 2, 888 ꝛc. — d) zu b: Das L. der Erbſen, des Salats, der Wolle, des Papiers, z. B.: Das Putzen oder L . . . beſteht in der Entfernung aller nicht zur Papiermaſſe gehörigen Körperchen. Karmarſch 2, 804; Das Erbſen=L. ꝛc., nam. oft ſprüchw.: Ohne viel Feder=L—s. (Auerbach Gv. 355; Ruge Rev. 1, 45 ꝛc.); nicht viel, nicht lang Feder=L—s (Grimm M. 26; Langbein 2, 141) machen, nicht peinlich ſein und Umſtände machen, zaudern ꝛc.; Nicht ſo vieles Feder=L.! G. 4, 140; Daß nicht zu Feder=L. Raum bleibt, ſondern daß man ſich entſchließen und fertig werden müſſe. 30, 466 ꝛc. — e) ſelten Leſung außer Zſſtzg. (ſ. d. und vgl. 2i). — f) Leſer(in), l—de Perſ., nam. in Zſſtzg., z. B.: Ich ziehe durch die Vergangenheit wie ein Ährenleſer über die Stoppeläcker, wenn der Herr des Landes geerntet hat. Da lieſt man jeden Strohhalm auf. Hölderlin H. 1, 22; Platen 2, 88; Halmen=, Holz=, Frucht=, Obſt= und nam. Weinleſer [Winzer], z. B. Jer. 6, 9; 49, 9 ꝛc., ferner: Federleſer, auch übertr.: der viel Federleſens macht, und veralt. = Schmeichler, wie Federklauber (ſ. d.). SFranck Sprchw. 2, 85b ꝛc., ſ. Zſſtzg. v. l. — 2) (ſ. 1a und vgl. Buchſtabe, buchſtabieren, lautieren) in Bezug auf Geſchriebnes oder Gedrucktes: die Schriftzeichen mit dem Auge zuſammenfaſſend in die entſprechenden Laute der Wörter umſetzen, ſei es laut ausgeſprochen oder bloß gedacht, — mit oder ohne Obj., zuw. auch refl.: a) eig., ohne Rückſicht auf das Verſtändnis des Geleſenen: Das Kind lernt l., kann noch nicht l., ſondern nur erſt buchſtabieren; Der Setzer muß Griechiſch leſen können, wenn er es gleich nicht zu verſtehen braucht; Ich kann dies Wort nicht l.; Seine Handſchrift iſt kaum zu l., läſſt ſich kaum l. ꝛc. — b) mit Verſtändnis l.: Ein Buch, einen Schriftſteller, die Zeitung, einen Brief l., laut l., für ſich oder leiſe l.; Anders l. Knaben den Terrenz, | anders Grotius. G. 3, 83; Etwas mit Urtheil, mit Kritik, kritiſch, mit Verſtändnis, ohne Verſtändnis, oberflächlich, ohne in den Sinn einzudringen l.; Mit Ausdruck, ſchön l. ꝛc.; In Tertia l. die Schüler den Ovid; In einem Buch, in der Bibel, im Homer l.; Wir l. in alten Chroniken, daß Dergleichen nicht ſelten vorkam; Ich leſe eben in oder (mit Nüance) aus der Zeitung, daß der Frieden abgeſchloſſen iſt; Was lieſt du aus ſeinem Brief?, welchen Sinn findeſt du darin, welche Abſicht ſcheint er dir danach zu haben; Wie ich | aus jenen alten Büchern mir geleſen. Sch., daraus ſchöpfend erfahren; Nahm das Buch des Bundes und las es vor den Ohren des Volks. 2. Moſ. 24, 7 (vgl. vor=l. 2); Er [der Dichter] lieſt es [ſein Gedicht] Jedem, froh und laut, | ob es uns quält, ob es erbaut. G. 4, 6 ꝛc.; Ich will es [das Gebet] . . über euch l., ſo geht ihr getroſt. 5, 283; Meſſe (ſ. d.) l.; Eine Seelenmeſſe für Jemand l. (vgl. f) ꝛc. Veralt.: Wie man lieſt mit der Inſel Sicilia geſchehen ſein. Stumpf 390a. — daß geſchehn iſt ꝛc. — c) (ſ. b) refl. ſowohl: Dies Buch lieſt ſich (ſ. d. † und Es 7) gut, leicht, vgl.: Deßwegen ſich auch auf dieſe Weiſe der Text, als zuſammenhängend und übereinſtimmend, ganz bequem l. läſſt. G. 29, 371 ꝛc.; Daß ſich von Rom aus die Geſchichte ganz anders als an jedem Orte der Welt lieſt. WHumboldt Schill. 60 ꝛc. — d) (ſ. b) tr. und refl.: mit Angabe der Wirkung: Von dieſem Schatze [Buch] trennte ich mich nicht eher, als bis ich ihn in Stücke geleſen. Herrig 27, 327; Er ergriff den Koran und wollte ſeinen Geiſt zur Ruhe l. Klinger Giaf. 501 ꝛc.; Faſt lieſt er ſich die kleinen Augen blind. Beck Fahr. Po. 4, 43; [Du] lieſeſt Nächte hindurch dich blaß an Schriften der Weiſen. H. 11, 159; Ich leſe mich wohl und weh dabei. Perthes Leb. 2, 57; Ich habe mich ſo müde geleſen und geſchrieben. Thümmel 2, 188; Der .. | ſich froh an deinen Briefen lieſt. Tiedge Ep. 1, 115; Man hat ſich an dergleichen Beſchreibungen ſo ſatt geleſen. W. 19, 152 ꝛc. — e) Einem das Kapitel (Müllner 7, 187; Werner Febr. 87 ꝛc.), den Text (Gotthelf Sch. 108; Hoffmann Geſellſch. 64; L. 11, 229; Uhland V. 110; W. 13, 257; HV. 1, 193 ꝛc.), die Lektion (Gutzkow Börn. 139 ꝛc.), die Leviten (Hackländer Stillfr. 1, 124; Höfer Hausbl. — 57 — 1, 25; Möricke N. 486; Spindler Stadt 1, 9; Waldau N. 3, 90); den Pſalter (HSachs G. 2, 139); die Epiſtel und ſchwzr.: den Hund (Gotthelf Sch. 11) l., über Etwas l., **einen derben Verweis geben, ihn abkapiteln (ſ. d.), wohl zunächſt aus den Klöſtern hervorgegangen. — f) (ſ. b) auf Hochſchulen: Lehrvorträge über Etwas halten, eig. nach einem Hefte (ableſend), dann aber auch allgem., von freien Vorträgen:** Ein ſchwindſüchtiger Profeſſor . . lieſt ein Kollegium über die Kraft. **Sch.** 106b; Naturrecht, Kirchengeſchichte, Phyſik, über Elektricität l., öffentlich, privatim, vor einem großen Auditorium l. ꝛc., ſ. vor-l. 2. — **g) übertr. auch auf Ungeſchriebnes ꝛc., z. B.:** In dem Buche (ſ. d. 4) der Natur l.; In Jemandes Herzen wie in einem aufgeſchlagnen Buche l.; Die Cenſur bringt das Publikum dazu, zwiſchen den Zeilen zu l., **auch das Ungeſagte, Verſchwiegne zu verſtehn;** Daß er in ihrer Seele l. möchte. **G.** 14, 146; Laß tief in dir mich l., | verhehl auch Dies mir nicht! ꝛc. **Platen** 1, 122; Welch Volk wir einſt geweſen, | wird der Sohn im Blick des Vaters l. 6, 22; Dein Flehen | . . las ich in deinem Antlitz ſchon. **Ramler** F. 3, 37; Jede Bewegung auf dem Schlachtfelde konnte man in dem Geſichte der Antwerper abgemalt l. **Sch.** 843b; Und dies Alles lieſeſt du in meinem Geſichte? **W.** 16, 177; Die Chiromanten wollten das Schickſal eines Menſchen aus den Zügen ſeiner Hand, die Aſtrologen aus dem Stand der Planeten l.; Die Zigeuner, die das Wahrſagen aus der Hand Planeten-L. nennen. **Kant** Anthr. 101; Daß ich ihrem künftigen Manne den Planeten leſe **[von demſelben prophezeie]**. **Rabner** Br. 56 ꝛc. — **h) das Partic. auch adjekt.:** Ein vielgeleſenes Buch; Einer unſer geleſenſten Schriftſteller ꝛc., **auch der Ggſtz. mit „un“:** Daß kaiſerliche Majeſtät ſtracks ungeleſen und ungehört Alles verdammt hätte. **Luther** 5, 280b ꝛc., **und veralt. aktiv:** Ging ich bisweilen ungeleſen davon. **Mattheſius** Lthr. 145b, **ohne das Kolleg geleſen zu haben, vgl. Eſſen. Anm. 3. — i) der ſubſtant. Infin. (ſ. k und vgl. 1c und d):** Das L. guter Bücher, **vgl. Lektüre;** Das Laut-, Leiſe-, Schön-, Mit-Ausdruck-L. ꝛc. Das Griechiſch-L. wird ihm ſchwer; Schädlichkeit des Roman-L–s für junge Mädchen; Zum Bücher-L. **W.** 12, 14 ꝛc. — k) (ſ. i) Nach wiederholter Leſung des Briefes. **G.** 20, 200; Daß die flüchtige Leſung eines Buchs, das ihn unwiderſtehlich fortriß . . ſchon die Wirkung entſchied, zu der Wieder-Leſung und ernſtliches Betrachten kaum in der Folge mehr hinzuthun konnte. 23, 230; Die Leſung der Alten. **H.** 9, 337; Durch die bloße Leſung . . eines Trauerſpiels bis zu ſüßen Thränen gebracht. **L.** (**Danzel** 535); Eine ohne alle Auswahl angeſtellte Leſung von Büchern. **Lichtenberg** 4, 104; **Rabner** Br. 93; **W.** 16, 174; **Zinkgräf** 1, 216 ꝛc.; **im engl. Parlament:** Die Bill wurde bei der zweiten Leſung verworfen, ſ. ver-l. 2b. — **l) Leſer(in), l–de Perſ., z. B.:** Eine maskierte Geſtalt huſchte an den beiden Leſern **[gw. L–den]** vorüber. **Gutzkow** R. 4, 254 ꝛc.; **veralt.: Einer der an einer Hochſchule Vorleſungen hält (ſ. f), Lektor, Profeſſor ꝛc.:** Durch die Lektion vom Predigen geriſſen . . . Lieber einen guten Prediger . . . weder einen guten Leſer. **Luther** SW. 56, 123; Leſer in heiliger Geſchrift, hebraïſcher und griechiſcher Sprachen. **Stumpf** 496b ꝛc.; Die beiden Leſer im Reichskammergericht zu Wetzlar, welche die Akten foliieren, übergeben und aufheben. **JP.** Früh. 10 ꝛc., **gw. aber in Bezug auf ſchriftſtelleriſche Erzeugniſſe:** Die Leſer, das l–de **Publikum:** Das Buch hat viele Leſer; Ein aufmerkſamer, fleißiger Leſer ꝛc., **und kollektiv:** Das mag der verſtändige und fleißige Leſer und Wiederleſer ſelbſt entdecken. **G.** 29, 358; Der geneigte Leſer erſieht hieraus ꝛc., **und ſelbſt:** Es ſind dem zahlreichen geneigten Leſer ſeine wahren Stammväter. **Hebel** 3, 330 ꝛc.; Afterleſer, ſ. **Leſerling;** Halbleſer **und** Nichtleſer. **Lavater** 4, VIII; Geſetz- (**JP.** Fat. 2, 10), Roman-, Zeitungs-Leſer ꝛc.

Anm. Goth. lisan in Bed. 1, ahd. lësan, mhd. lësen in beiden, wie lat. lego. Mundartl. leſ(n)en, mit ſchwacher Abwandlung, **Schm.**, vgl. den Imper.: So leſe das Werk einmal. **Platen** 6, 150; **Brentano** Fr. 1, 45; **HSmidt** gr. L. 2, 240 ꝛc. Über die gedehnten Formen: du lieſeſt (**Pfeffel** Po. 3, 58; **Platen** 4, 333 ꝛc.), er lieſet (**Matth.** 24, 15; **Offenb.** 1, 3 ꝛc.), vgl. **Sanders** Orth. 69 ff. In den Formen lieſt oft mit gekürztem Vokal geſprochen (vgl. er giebt, kriegt = bekömmt ꝛc.), z. B. **Tiedge** Ep. 1, 115, als Reim auf „vermiſſt“ ꝛc. Impf.: Er laſe. **Stilling** 2, 7 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: **Áb-: 1) [1]** Raupen, die Frucht vom Baum (**Hagedorn** 2, 274), die Oliven (**G.** 23, 144), Maulbeer[en] (**Am.** 7, 14), die Trauben (**Weckherlin** 773) a.; Sie laſen ab ihre Weinberge und kelterten. **Richt.** 9, 27 ꝛc., **übertr.:** Was übrig iſt blieben von Iſrael, Das muß auch nachher abgeleſen werden, wie am Weinſtock. **Jer.** 6, 9; Ich will ſie Alle a. . . ., daß keine Trauben am Weinſtock und keine Feigen am Feigenbaum bleiben. 8, 13; Die Ableſer werden ſie a. und ihre Faſer verderben. **Nah.** 2, 2 ꝛc. — **2) [2]: a)** Die Wärmegrade von der Thermometerſkale a. ꝛc.; Eine Predigt, Rede, ein Gedicht a., **nicht frei vortragen;** Er bat mich nun, ihm Etwas vor-zu-l. Aber nach den erſten Zeilen ſchon ſagte er . .: „Das nenne ich a.“ **HHerz** 99 ꝛc., **auch übertr. [2g]:** Sie meinte, man müſſe ihr Innerſtes an dem Geſichte a. **Auerbach** Ab. 70; **HVoß** JP. 6 ꝛc. — **b)** Ein Buch a., **zer-l., durch Leſen abnutzen** ꝛc. — **3) Ableſung (zu 1 und 2). — Án- [2], z. B.:** Sich Etwas a., **durch Leſen aneignen;** Angelesne Floskeln, die nicht aus dem Herzen kommen. **Gervinus** Lit. 3, 356; [Jean Paul] las ſich nun ſeine Wortſpiele künſtlich an. 5, 228; Die kränkliche Empfindſamkeit . ., jene aus Büchern angeleſene Krankheit. **Klinger** 12, 10 ꝛc., **ähnlich:** Indem man das Ernſthafte ironiſch lieſt . ., kann man ſogar einem Buche Sinn a., in dem keiner iſt. 11, 251 ꝛc. **Seltner:** Ich habe Ihnen die Mühe . . . wohl angeleſen **[angemerkt]**. **Rahel** 1, 55 ꝛc. **und:** Das Büchelchen habe ich nur angeleſen **[zu leſen angefangen]** und dabei genug gehabt. **G.** Knebel 315. — **Áuf-: 1) [1]: a) eig.:** Ähren (**Ruth** 2, 2 ꝛc.), abgefallne Beeren (3. **Moſ.** 19, 10), Steine (1, 31, 46), Holz (1. **Kön.** 17, 10 ff.), Pfeile (1. **Sam.** 20, 38), die Broſamen ꝛc. (**Richt.** 1, 7) a.; Ein vom Sturm herabgerißnes Äſtchen a. **Burmeiſter** gB. 2, 204 ꝛc.; Ein auf der Straße gefundnes Kind, einen Findling a. **(verſch. b);** Von der Straße aufgeleſen. **Hartmann** Unſt. 2, 264; Er hab' es [das Mädchen] in der Kindheit aufgeleſen, | gekauft, geſtohlen. **L.** 2, 301; Berede dich, ich wär' ein Waiſenkind, | das du am Thron mitleidig aufgeleſen. **Sch.** 245a; **W.** 9, 167 ꝛc.; Vom Staube hat er Manchen aufgeleſen **[emporgehoben]**, | zu hoher Ehr' und Würden ihn erhöht. **Sch.** 388a ꝛc. — **b) zuw.: unabſichtlich Etwas an ſich oder in ſich aufnehmen, z. B.:** Ungeziefer, eine Krankheit a., **auffangen (ſ. d. 2);** Ein Kind a. **(verſch. a), unabſichtlich koncipieren, ſchwanger werden;** Der in den ſchmutzigſten Kneipen ſich ſchimpfliche Krankheiten aufflieſet. **Tieck** A. 1, 304; Wer ernſtlich ſuchet, findet immer Etwas, das des A–s (a) werth iſt. . . Daniſchmend ſuchet ſich ein Weib . . und fand ſie, wie man einen Schatz findet oder den Schnupfen auflieſt, unverſehens und ohne zu wiſſen wie. **W.** 9, 12; Eros . ., den ſeine Mutter Penia . . . von dem nektartrunknen Gott der Betriebſamkeit Poros im Göttergarten aufgeleſen. 23, 273; Knaben | . ., den ſie aus einem Zwiſt | mit Mulcibern ſoll aufgeleſen haben. 3, 166; 12, 14 ꝛc. — **2) [2] ugw.:** Namen a. **[her-l.]**. **Grimm.** — **Áus-: 1) [1] auswählen (ſ. er-l. und aus-er-l.):** Las die Knechte aus, das beſte Volk, das er unter ihnen fand. **Judith** 3, 7; 2. **Moſ.** 12, 21; 2. **Sam.** 17, 1; Aus den Schriften . . Dasjenige erkieſen und a., was zu ihrem Vortheil dient. **Fiſchart** B. 35a; So will ich a. **[unter den Freiern]**. **Gotthelf** G. 318; Die das A. hat **[wählen kann, wen ſie will]**. **Heinſe** A. 2, 35; Ein ausgeleſener **[Erz-]** Schalk. **Murner** Ul. 122; 135; Das unſchätzbare Recht, ſich ſeine Pflicht auszuleſen. **Sch.** 1004b; Der neue Statthalter hatte ein ſchreckliches A. **[der Hinzurichtenden]** unter der ganzen Nation. 858b; Die Ausleſung **[der Rekruten ꝛc.]**. **G.** Stein 1, 215. — **2) [2] zu Ende leſen:** Das Buch a. **Jer.** 51, 63; **G.** 32, 51; Les Er doch ganz aus! **Sch.** 206b ꝛc., **vgl.:** Keiner von uns hatte das Buch hinausgeleſen. **G.** 22, 52; **Sch.** Lengf. 489 ꝛc. — **Be-: 1) [1]** Belaſen Erbſen, Linſen oder Bohnen. **HRau** Moz. 3, 120, **aus-l., ver-l., durch Wegnahme des Schlechten reinigen. — 2) [2]: a) (veralt.)** Ein Buch ꝛc. b., **leſen.** **Ayrer** Proc. 1, 11; **Luther** 1, 161b ꝛc. — **b) (veralt.)** Ihn mit beſonderen Zauberworten b. **Fiſchart** B. 182b, **ſie über ihn leſen;** Wie viel man ſie auch weihe und beleſe. 186a; Beſchwörungen und Beleſungen. 195a ꝛc. — **c) im Partic.:** B. ſein, **in Büchern bewandert;** Ein belesner Mann. 223b ꝛc. **Dazu:** Ihre erſtaunliche Beleſenheit in Chroniken und Ritterbüchern. **W.** 1, 5; 35, 21 ꝛc.; Wohl-B–heit. **Fiſchart** (**Wackernagel** 2, 477 Z. 22), **vergl.:** Da Vielleſenheit nicht zu meinen Ritterpflichten gehört. **Zelter** 6, 37 ꝛc. — **I. Dúrch- [2]: 1) von Anfang bis zu Ende leſen:** So habe ich es denn . . fort- und durchgeleſen. **G.** 32, 288; Den Brief nochmals durchzuleſen. 15, 12; Durchgeleſen hab ich Ihr . . Werk, aber noch nicht durchſtudiert. **Reinhard** G. 84 u. ö.; **in einzelnen Fällen unentſchieden, ob zu 1 oder II gehörig:** Wenn ich die Bedingungen durchleſe. **G.** 18, 7; 22, 349; Mit Durchleſung eines Theils meines Tagebuchs. 19, 36; **W.** 34, 248 ꝛc. **Selten zu [1]:** Das ganze Feld nach Raupen d. (⏗–⏑ oder ⏑–⏑). — **2) refl.: ſich leſend hindurcharbeiten, ſich hindurch-l.:** Da mag er ſich d., wenn er Muth hat. 86; Wenn ich mich durch die 21 Stücke durchgeleſen habe. **Sch.** G. 6, 170 ꝛc. — **II. Durch-: 1) = I 1 (ſ. d.):** Jetzt durchleſe man das . . Regiſter. **Börne** 3, 189; Man braucht nur die Helena zu d. **Droyſen** A. 3, 231; Was er damals mehr durchſtürmte als durchlas (ſ. I). **Gervinus** Lit. 5, 228; D. Sie's! **Ramler** F. 3, 163; **Sch.** 659b; **W.** Att. Muſ. 2, 2, 52 ꝛc. — **2) zer-l., ab-l.:** Ähnliche Bücher finden ſich auf Bibliotheken ſehr d. und vergriffen. **G.** 32, 306. — **Éin-: 1) [1]: a)** Blumen, Kräuter, Früchte e., **einſammeln. — b) (Weber) die Kettenfäden ſo ordnen, daß ſie auf dem Stuhle Fach (ſ. d. I 12) machen od. ſich durchkreuzen, was z. B. durch ein mit Löchern verſehnes Brettchen geſchieht, das Einleſe- oder „Leſe-Brett“** (**Karmarſch** 3, 595), **vgl. Geleſe 2. — c) (vgl. b)** Eine ſeidene Sonntagsſchürze, ringsum in Falten gar ſauber eingeleſen **[gelegt]**. **HRau** Moz. 3, 166. — **2) [2] refl.:** Sich in Etwas e., **ſich leſend darin finden und heimiſch machen;** Daß er ſich ſo völlig in Deſſen Form einlas, daß er zunächſt faſt Nichts mehr ſchrieb, als was an Lucian erinnert. **Gervinus** Lit. 5, 334. — **Ér-: 1) [1] aus-l. (ſ. d. 1): a) Etwas ſortieren und es zugleich von dem Untauglichen oder minder Tauglichen abſondern:** Die Flocken der Baumwolle auseinander zu zupfen und die Samenkörner, Splitter von den Schalen der Nüſſe nebſt andern Unreinigkeiten wegzunehmen. Sie nennen es e. . . . Die e–e oder gereinigte Baumwolle. **G.** 19, 41; Erbſen, Bohnen e., **ver-l., aus-l.** ꝛc.; Sie zogen ihr Geld hervor, erlaſen dasſelbe und Resli las einen . . Zwanziger aus. **Gotthelf** G. 208; Sie wollten die Sache einmal e. **[rein, klar ꝛc.]** haben und wiſſen, wo das Geld ſei. **Sch.** 256; 309; Sie wollen's aufs allerſtrengeſt und aufs reineſte e. haben. **Luther** 5, 355b ꝛc. **So im adjekt. Partic. von dem in ſeiner Art Vorzüglichen (ſ. b), z. B.:** Mit einer kleinen e–en Schaar. **Rückert** N. 297 ꝛc. — **b) (ſ. a) auswählen:** Den Gottes ewige Gerechtigkeit | zur Abwehr dieſer Sünde hat e. **Cham.** 4, 44; [Du haſt] dem Ausdruck, Schall und Reim ihr wahres Amt e. **Haller** 205; **Mendelsſohn** Phil. 1, 19; 42; Erlas den Aushub von allen Waaren. **Rückert** Mak. 2, 21; Erlas er Roſſe von hartem Kern. Nal 231; Wollt ihr . . | mir helfen Putz e.? **Schlegel** Sh. 1, 133 ꝛc., **auch zuw. refl.:** Wo meinem Herzen ſich ein Kreis e. **G.** 6, 97 **und im Partic. (ſ. a) mit Dat.:** Dieſe ſind die ganz beſonders dieſem Held E–en. **Sanders** Kutr. 143, **ferner:** Edleres Getränks Erleſer. **V.** 4, 73 ꝛc. — **c) Doppelzſſtzg.:** Aus-e. **(a und b):** 600 aus-e–[e] Wagen. 2. **Moſ.** 14, 7; Aus-e. Silber. **Spr.** 8, 19 ꝛc.; Alles ſchien recht dazu aus-e. mich zu ängſtigen. **Forſter** Br. 1, 518; **G.** 20, 200; Als ein Opfer ward ich aus-e. **Platen** 4, 342; Dies Plätzchen hab ich mir längſt zum Liebling aus-e. **Sch.** 247a; Aus-e–e 20,000 Mann. **Schlegel** Sh. 6, 215; Die . . das ſchönſte Heu ihm aus-e. **Streckfuß** Rol. 1, 75; Das aus-e–e Wild. **Tieck** Cymb. 3, 4; Einen Platz in der aus-e–ſten Geſellſchaft. **W.** HB. 1, 163. — **2) [2]: a) ſchwzr. = leſen:** Du haſt dieſen Morgen den Kalender e. **Gotthelf** Sch. 149; **Luther** 3, 132a ꝛc. — **b) durch Leſen erwerben:** Kennen die Liebe nur . . aus Büchern e. **Jahn** V. 257 ꝛc. — **Fórt-: fortfahren zu leſen (ſ. durch-l. I 1) und weg-l. 1 und 2. — Hér- ꝛc.: nam. [2], z. B.:** Unſre Väter haben es ihre Väter daraus her-l. hören. **L.** 10, 151 ꝛc. — Nicht im Stande, die eigenthümliche Geſtalt aus dem Dunkel des Waldes heraus-zu-l. **[zu unterſcheiden ꝛc.]**. **Burmeiſter** gB. 2, 260; Der Zünftler wird ſich ſein Zunftſprüchlein heraus-l. **[aus dem Buch leſend herausnehmen]**. **Gervinus** Lit. 5, 127; Was ich mir aus dem Werk mag herausgeleſen, was ich in dasſelbe hineingeleſen **[leſend hineingetragen]** haben, davon wüßte ich keine Rechenſchaft zu geben. **G.** 22, 219; Lieſt doch nur Jeder | aus dem Buch ſich **[ſeinen eignen Sinn ꝛc.]** heraus und iſt er gewaltig, ſo lieſt er | in das Buch ſich hinein, amalgamiert ſich das Fremde. 1, 268; **CHFMeyer** Bot. 1, V; Dein Liederheft . . Ich habe mich manchmal recht hinein- und viel Erfreuliches herausgeleſen. Platen 6, 111; Tieck N. 5, 211; FAWolf H. 138 ꝛc. — Ein Buch hinaus-l., aus-l. (ſ. d.). — Las [1: wählte] 20 Ruderer hinein. B. 145b, ferner [2]: Der einſichtige Leſer, welcher fähig iſt, zwiſchen dieſe Zeilen hinein-zu-l., was nicht geſchrieben ſteht, aber angedeutet iſt. G. 22, 345; Er hatte . . in keines [der Werke] auch nur bis in die Hälfte ſich hinein-l. können. 16, 35; Ich las nicht nur mich . ., aber auch ſie in den Enthuſiasmus hinein. Holtei Jahr. 1, 342; Immermann M. 1, 54 ꝛc., ſ. ein-l. (2) und heraus-l. — Als er . . eine aufgeſchlagene Seite des Tagebuchs herunterlas. G. 19, 371; Die Clarke'ſche wörtliche Überſetzung las ich deutſch, ſo gut es gehen wollte, herunter. 22, 127 ꝛc. u. ä. m. — Mit-: gemeinſam leſen [1; 2], ſ. zuſammen-l. 2. — Nāch-: 1) [1] Nachleſe halten, eig. und übertr.: Als wenn man nachlieſet, ſo die Weinernte aus iſt. Jeſ. 24, 13; 5. Moſ. 24, 21 ꝛc.; Wir müſſen in dieſem dritten Theil gleichſam nachernten und n. Weidner 8 ꝛc. — 2) [2] z. B.: a) nach dem Muſter eines Vorleſenden leſen. — b) einem Leſenden leſend folgen, nam. um das von ihm Gehörte mit dem Text, den man vor ſich hat, zu vergleichen. — c) nachträglich leſen, leſend Verſäumtes nachholen: Ich war nicht im Kolleg, leih mir dein Heft zum N. der vorigen Stunde. — d) etwas Durchgenommenes nochmals leſend durchnehmen: Die Schüler müſſen das Durchgenommene zu Hauſe in ihrem Lehrbuch n. — Über- [2]: 1) tr.: a) durch-l. (auch trennbar ∸ ⏑ — ⏑): Dieſes Gebet. . . Man muß es nüchtern des Morgens | ü. . . . Ich will es morgen bei Zeiten | über euch leſen. G. 5, 282; Nachdem er den Brief, bei einigen Stellen lächelnd, bei andern den Kopf wiegend, ü. hatte. W. 22, 151; Die Journale wollen doch auch ü., oder wenigſtens durchblättert ſein. 35, 15 ꝛc. — b) bei flüchtigem Leſen Etwas überſehen, nicht darauf achten, darüber weg-l. — c) (vralt.) Ich acht, du biſt zu Tölpel in die Schul gangen, der Eſel hat dich ü. Luther 1, 374b, wohl: dich überhört (ſ. d. 2), war dein Schulmeiſter ꝛc. — 2) refl.: ſich durch zu vieles Leſen ſchaden ꝛc.: Sie hatte ſich ſozuſagen ü.; jede Perſönlichkeit und jede Lebensbeziehung, die ihr in den Weg kam, hatte ſie ſchon da und dort von Dichtern und Philoſophen glänzender und tiefer dargeſtellt gefunden. Auerbach Dicht. 2, 45, ſo auch im Partic.: Ü—e und überſpannte alte Jungfern, ſ. ver-l. 2d. — Ver-: 1) [1] tr.: rein aus-l., er-l.: Erbſen verl.; Ein V. der gehörig gar gebrannten Stücke von den ungaren. Karmarſch 2, 668; Verlas ſie die Wolle zum Tuch. Auerbach Leb 44 ꝛc. — 2) [2]: a) tr.: mit Leſen verbringen: Die Stunden zu verl. und zu verträumen. Freſe G. 1, 281. — b) tr.: durch Leſen Etwas den Betheiligten, Denen, für die es beſt. iſt, bekannt machen, vgl. vor-l. 2: Das Evangelium, öffentliche Bekanntmachungen in der Kirche verl.; Jede ins Parlament eingebrachte Bill muß dreimal verl. werden (ſ. Leſung) ꝛc., dagegen veralt.: Einen Brief verl. Luther 1, 100b = für ſich leſen. — c) tr. und refl.: falſch leſen: Der Dichter habe die Zahl 1780 als 1783 verl. Herrig 23, 205; Als ich deinen Brief bei ihr bekam und auch las, mußte ich ſo ungezähmt lachen, daß ich ihr Vieles verlas. Rahel 1, 386; Ich habe mich verl. — d) refl.: ſich in die Lektüre allzu ſehr vertiefen, vergl. ſich über-l. (ſ. d. 2): Die Offenbarung Johannis, in die er ſich ganz verl. hat. Gutzkow Zaubr. 2, 89; R. 6, 111 ꝛc. und im Partic.: aufs Leſen verſeſſen: Ernſte heilige Gedanken finden keine Stelle in einem ſolchen v—en Mädchen. Raumer Päd. 3, 2, 175; O du v—er Menſch . . ., Kienraupe der Bibliotheken, Verwüſter der Schriften! Tieck N. 1, 144 ꝛc. — 3) (ſ. verlieren, Anm.) Einzeln ſind wir verl. [verloren] und laſſen uns nach einander geduldig langen. Jahn M. 72; Jetzt glaubt' ich natürlich, ich wäre verl., | rief ſchluchzend: Laß Er den Ziemer nur ruhn! Körner 246b. — Vōr-: im Ggſtz. zu nach-l.: 1) [1] im Weinberg ꝛc. Vorleſe (ſ. d.) halten. — 2) [2] Einem ꝛc. Etwas vorl., das Vorliegende leſend vortragen, zum Hören, nam. zum Genuß oder in Bezug auf die äſthetiſche Wirkung, vgl. Lektüre, ab-l. 2 und ver-l. 2b: Ich leſe mir das Geſchriebene ſelbſt laut vor, um etwaige Mißklänge darin zu bemerken; Mit Leſen und Vorl. ſich und die Mutter zu unterhalten. G. 18, 268; Beim V. von Gedichten, Schauſpielen, Erzählungen war es die natürliche Folge der lebhaften Abſicht, die der V—de ſo gut als der Dichter, der Schauſpieler, der Erzählende hat, zu überraſchen, Pauſen zu machen, Erwartungen zu erregen . . . Wenn ich Jemand vorleſe, iſt es denn nicht, als wenn ich ihm mündlich Etwas vortrüge? Das Geſchriebene, das Gedruckte tritt an die Stelle meines eigenen Sinnes ꝛc. 15, 36 ff.; Einem eine Rede des Demoſthenes, eine Predigt von Schleiermacher vorl., vgl.: Anſtatt frei zu ſprechen, lieſt der Prediger ſeine Predigt [die doch nicht als etwas fertig Vorliegendes erſcheinen ſoll]; Der Profeſſor lieſt [2f] vor einem großen Auditorium Literaturgeſchichte, er lieſt dabei Stellen aus den bedeutendſten Autoren vor ꝛc., doch ſ. b. — Dazu: a) Sich einen Vorleſer, eine Vorleſerin halten; Der Vorleſer des Fürſten; Vorleſer beim Fürſten ſein ꝛc. — b) Vorleſung, f.; -en: das V. und ſowohl etwas Vorgeleſenes als auch etwas vor einem Auditorium Geleſenes, namentl. auf Hochſchulen [2f] = Kolleg: Die Vorleſung eines Trauerſpiels ꝛc.; Eine Vorleſung bei einem Profeſſor belegen, hören, nachſchreiben, ſchwänzen; Aus der Vorleſung wegbleiben; Verzeichnis der im Winterſemeſter zu haltenden Vorleſungen ꝛc. — Vorāūs- [2g]: Wenn er nicht die Gabe hatte, Geſinnungen in meiner Seele vorauszuleſen, die in vielen Tagen erſt entſtehen ſollten. W. 16, 189. — Wég-: 1) [1] leſend wegnehmen: Indem er einige welke Weinblätter, die auf ihren Nacken gefallen waren, weglas. Gutzkow R. 6, 151; Er lieſt den Räuber weg, der bei der Wurzel ſitzt. Günther 657 ꝛc. — 2) [2] leſen, ſo daß man darüber wegkommt, ſich nicht davon aufhalten läßt: Er lieſt die ſchwerſten griechiſchen Schriftſteller vom Blatt [ſ. d. 2] weg; Daß philoſophiſche Unterſuchungen ſich unmöglich ſo leicht w. können als ein modiſcher Roman. Fichte 6, 288; Wir, die wir das Epos nur vom Blatt w. [ſtatt es zu recitieren]. Platen 5, 12; Alles ohne Wahl und Ordnung unter und über einander w. W. 35, 14; Die Anſpielungen ſind ſo fein, daß unaufmerkſame Leſer leicht darüber w. ꝛc. — Zer-, tr.: durch Leſen [nam. 2] zerſtören, ſ. ab-l. 2b: Ganz zergriffen und z. Arndt Ber. 65; Schade, daß man zu Liebesbriefen kein Pergament nimmt, das dünne Poſtpapier zerlieſt ſich zu raſch. Benedix 8, 176 ꝛc. — Zurück-, z. B. [2]: Es ſind unſere Gedanken, die wir in die Sachen hineintragen, unſere Worte, die wir aus ihnen wieder z. Auerbach Volksk. (61) 96. — Zuſámmen-: gemeinſam leſen [1 u. 2] und durch Leſen [1 und 2] zuſammenbringen, z. B.: 1) [1] Broſamen, Brocken, Körner, Ähren z.; Eine Reihe von Geſichtern, die nicht trauriger hätten zuſammengeleſen werden können. Spindler St. 1, 49; Ich mußte ſie freilich ziemlich einzeln z. Thümmel 1, 5; Weidner 8 ꝛc. — 2) [2] a) Zumal bei dramatiſchem Z. auch den ſchlechten Leſenden der Vortrag des Beſſern . . . hebt und, da Jeder in den Leiſtungen ſeiner Mitleſer einen faſt gleichzeitig an ſeine eigene anzulegenden Maßſtab in Händen hat, ſo bildet ſich das Gefühl für Schönleſen dadurch wohl am ſchnellſten zum Bewuſſtſein aus. Sanders Geſpräche (1845) VI. — b) Sich ſeine Weisheit z., nicht aber ſie zuſammenforſchen, zuſammendenken. Riemer G. 1, 343 ꝛc.

Be-, Viel-Leſenheit: ſ. Beleſen 2c.

Lêſer, m., -s; uv. (-in, f.; -nen): ſ. Leſen 1f und 2l und Zſſtzg. — -ēī, f.; -en: das Geleſe (ſ. d.) und der Stoff desſelben, gw. als verächtl. Bez.: Die L. von allerhand Geſchichtels. Jahn M. 298; Die Buchmacherei iſt kein unbedeutender Erwerbszweig in einem . . gemeinen Weſen, wo die L. zum beinahe unentbehrlichen . . Bedürfnis geworden. Kant Buchm. 15; Das macht die L., 's Gehirn iſt ihm der Quer. Müllner 5, 140; Das neue Heft von Kunſt und Alterthum gehört nicht zu den L—en. Reinhard G. 281; Roman-L. Danzel Geſ. 99 ꝛc. — Bei Einigen ohne Nebenſinn für Lektüre (ſ. d.): An dieſem Punkte hat denn die Schriftſtellerei und die L. ihr Ende erreicht. Fichte 7, 90; H. 9, 444; JoMüller 6, 133; Was für eine L. ſo glücklich geweſen, meine Aufmerkſamkeit zu beſchäftigen. W. 21, 130 (vgl. 153: Verwirrung, die aus jener unordentlichen L. in meinem Kopf entſtanden); Bei keiner andern L. . . . Schönheiten dieſes Meiſterſtücks. 23, 264; Die Eindrücke, die dieſe L—en auf ſeine Einbildungskraft machten. 16, 39 ꝛc.; Die Romantik und ihre Vor-L—en. Prutz Lit. Taſchb. 2, 258. — -lich, a.: leicht zu leſen (ſ. d. 2 und vgl. das allgemeinere lesbar), nam. in Bezug auf die Handſchrift: Niemand [übertrifft mich] an einer ſchnellen, leichten, l—en Hand. G. 19, 33; L. ſchreiben; L—keit iſt die erſte Bedingung einer Handſchrift ꝛc., doch auch: Zerſchlagen iſt ſie [die Tafel], nicht mehr l. G. 10, 253; Das, was ihm zu ſagen wichtig iſt, in l—e Phraſen einzukleiden. 40, 13; [Das Blatt], das zwar ſehr l—e, aber wenig entſchloſſene Artikel brächte. Gutzkow R. 5, 486; 2, 393; Das große Jedem l—e Buch der Natur. Koſegarten Rh. 3, 302; Daß der Aufſatz . . . um ein Vieles l—er geworden. L. 10, 469; Fein l. gedruckt. Rabner Br. 249 ꝛc. Ggſtz.: Un-l—e Hand; Auf dieſe freilich uns un-l—e Denkmale berufen ſich die ſineſiſchen Jahrbücher. JoMüller 1, 501 ꝛc. Nbnf.: Einen leslichen Marktzettel zu Stande bringen. W. 21, 119; Geſchriften, die zerbrochen und unleslich ſind. Stumpf 589a ꝛc.; Ab-leslicher Brief. Spate 2, 186. — -ling, m., -(e)s; -e: ein ſchlechter unverſtändiger Leſer: Witzling und Kennerling, Dichterling und L. ſind von jeher Korrelata geweſen. W. HB. 1, 277. — -ſchaft, f.; -en: eine Geſammtheit von Leſern, Leſepublikum — u. ä. m.

Lês-ler: ſ. Blumenleſe. — -lich: ſ. leſerlich.

* **Lêth-äiſch** (gr.), a.: auf die Lethe, auf die Unterwelt bezüglich; Vergeſſenheit bringend: Der zehrende Mohn getränkt mit l—em Schlummer. V. Georg. 1, 78; Auch nicht Theſeus ſprengt mit Gewalt die letheiſchen Feſſeln | ſeinem Pirithous ab. H. 1, 269. — -argīē, f.; -(e)n: Schlafſucht, eig. und übertr. — -árgiſch, a.: der Lethargie gemäß ꝛc. — -e, f.; 0. — m., -s, uv.; 0: (Mythol.) Die fabelhafte L., der Strom der Vergeſſenheit [in der Unterwelt]. V. Georg. 307; An den Quellen der L. | Becher auf Becher nun ſchlürfen. G. 6, 80, — dagegen (abweichend vom Griech. und Lat., etwa = L.-Strom ꝛc.) als m.: Uns noch über den L. hinüber Vorwürfe nachſchicken. G. 32, 216; Reiche mir aus L—s Fluthen | den letzten kühlen Becher. 13, 52; 34, 186; H. 15, 109; Uferweiden des L. Hölderlin H. 1, 122; Sie war . . mein heiliger L., woraus ich die Vergeſſenheit des Daſeins trank. 104; HKleiſt Hint. 283; All mein Sehnen will ich, all mein Denken | in des L. ſtillen Strom verſenken, | . . . Hektor's Liebe ſtirbt im L. nicht. Sch. 1a; Vergeſſenheit aus L—s Wellen trinken. 13b; 467a; Xen. 288; Waldau N. 1, 269; W. 3, 266; 5, 18; 10, 121; 27, 301 ꝛc.

Lètſchig: ſ. latſchig. — **Ín-lett**: ſ. Indel.

I. **Lètt**, m., -(e)s; -e. — -en, m., -s; uv.; -e: Nach den verſch. Graden der Reinheit des Thons unterſch. man: 1) Töpferthon . ., 2) Lehm, Leimen . . ., unreiner, ockergelber, gelblichgrauer oder brauner Thon, der ſich vermöge ſeines Eiſengehalts . . roth brennt ꝛc. . . . 3) L—en, unreiner Thon von — durch kohlige Theile bewirkter — grauer und zwar vorherrſchend bläulichgrauer Farbe und ſchieferigem Gefüge . ., ſaugt in Menge Waſſer ein, bildet damit eine ſehr zähe, fett anzufühlende Maſſe, hält das Waſſer feſt zurück, zieht ſich beim Austrocknen ſtark zuſammen und wird hart. . . . Der L. . . wird vorzugsweiſe zum Ausſchlagen von Waſſerbehältern, Rinnſalen, Dämmen benutzt und kann, mit einem magern Thon vermengt, auch in der Ziegelei ſowie zu Töpfergeſchirr gebraucht werden. Oken 1, 208 ff., vgl.: Leim, gemeiner Thon, deſſen ſich die Töpfer bedienen, L. aber thonigter Mergel oder auch mergelartiger Sand, davon „überletten“, damit überwerfen. Stalder (vgl. Oken 1, 516) ꝛc., — doch nicht immer genau von Thon und Lehm (ſ. d. und II und III) geſchieden: Der L—en, der dem Kohlenflöz zum Dach und zur Sohle diente. Forſter Anſ. 1, 42; Den Leimen oder „Leth“. Garzoni 662a; Sieht man Kohlenſtreifen durch den aufgeſchwemmten L—en ſich hindurchziehen. G. 40, 237; Dieſes Vorkommen wurde jedoch durch einen L—en wieder abgeſchnitten. 271; Sand und L—en, | unſres Ufers ſtille Betten. 12, 124; Humboldt K. 1, 452; Kohl E. 3, 97; 2, 341; Der Teig oder L., der Marmor werden konnte. Merck's Br. 2, 225; Sand und L—en. Stumpf 390a ꝛc.; Reine rothe oder grünliche Thonſchichten . ., die . . in deutlich geſchichteten Bänken als ſog. Schiefer-L—en auftreten. Burmeiſter Gſch. 239 ꝛc.

Anm. Ahd. leddo, letto, mhd. lette, vgl.: Nicht einer der Menſchen geformt aus Leden. Rückert Mak. 2, 68, dazu Anm.: „In verderbter Ausſpr. L—en, mundartl. für Thon, lat. lutum, arab. Wurzel lat“.

II. **Lètten**, a.: aus Letten, lehmern, thönern: Seinen l—en Hof. G. 7, 239, vgl. lettig.

III. **Lètten**, tr.: mit Letten verſehn ꝛc., in Zſſtzg., z. B.: Be-. — Über-: ſ. I. — Ver-: mit Letten oder mit ähnlicher Maſſe verſchmieren, vgl. lutieren:

Ich ließ auch Ziegel und Eiſenſtein | und viel Hammerſchlag reiben klein | und wohl mit Eierweiß durchknetten, | damit die Büchſe zu verl. Rollenhagen Fr. 180; Den Deckel wohl und gehäb mit Leimen verſtreichen od. „verlötten.“ Ryff Th. 44.

* **Létter** (frz.), f.; –n: Buchſtabe (ſ. d.), z. B. von geſchriebnen: Als der Knabe . . mit ſtumpfer Federſpule | L–n an zu kritzeln fing. G. 6, 93 ꝛc., nam. aber Buchdr. (vgl. das umfaſſendere Type): Was mein leichter Griffel entwirft, iſt leicht zu verlöſchen | und viel tiefer präget ſich nicht der Eindruck der L–n, | die — ſo ſagt man — der Ewigkeit trotzen. 1, 268; 83 ꝛc.; auch übrtr.: Entzifferſt du hier [im Pflanzenreich] der Göttin [Natur] heilige L–n. 293 ꝛc. Dazu: [Die Säulen] gehörig belettert, beziffert. Lichtenberg 1, 74, mit L–n verſehn. — S. auch Leiter II., Anm. und Lettner.

Létt-icht, -ig, a.: letten-artig oder -haltig: Lettige Felder. Auerbach Leb. 2, 133; Lettiger Schlamm. Humboldt K. 2, 233; In leimigem oder lettigem Erdreich. Ryff Sp. 10a ꝛc.

Léttner, m., –s; uv.: „Der Letter, L., das Leſepult auf dem Chor der Kirche; der Chor oder die Emporkirche ſelbſt.“ Schm.; Gingen ſie in das Münſter auf den L. Brant 199b; Der L. glüht, die ew'ge Lampe flammt; | nennt für Brentano es ein Todtenamt! Freiligrath 2, 35.

Anm. Ahd. lector, mhd. lecter, lectner, aus dem Roman., ſ. Lektor, vgl. Friſch und Brugger 2, 246.

Létſch, m., –es; –e. — I. **Létz,** a.: ſ. Latz, Anm.

II. **Ver-létz,** m., –es; –e: (ſelten) Verletzung: Wenn ich jubel, iſt's V. des Wohlſtands. Koſegarten Rh. 1, 52.

Verlétzbar, a.: ſo beſchaffen, daß es verletzt werden kann: Man fürchtete ſich, zu verletzen und gerade die Furcht war am erſten verl. und verletzte am erſten. G. 15, 281; Dieſe V–keit des Gefühls. Höfer Hausbl. (56) 1, 167 ꝛc., Ggſtz.: Un-v. in ſeinem Amte. JP. 3, 63; Daß un-v. dunkelen Nattern ich | einſchlief. V. H. 1, 164; Die alten Träume von Un-v–keit und Unzertrennlichkeit des Reichs. Forſter Br. 2, 255, — vgl.: Verletzlich: leicht verl., wofür freilich auch oft bloß verl., z. B.: Die Schicklichkeit umgiebt mit einer Mauer | das zarte leicht verletzliche Geſchlecht. G. 13, 132; Ohne die geringſte Verletzlichkeit [ohne im geringſten verletzt zu ſein, — alſo genauer: Verletztheit] nahm Das M. hin. Auerbach Tag. 178; Daß ihr ſein Leben | beſchützen, unverletzlich [unverletzt] wollt bewahren. Sch. 387a; Die Unverletzlichkeit der [heiligen] Fröſche. W. 13, 232; Geſandtſchaftsunverletzlichkeit. Fallmerayer Mor. 1, 52 ꝛc.

Létze, f.; –n: 1) vralt., mundartl.: „Anſtalt zum Abhalten des Feinds, Schutzwehr [nam. die der Grenze, die äußerſte]“. Schm.; Man nannte dieſen Gang über der Porte [der Burg] Wehr, L. Körner Sch. 4, 254a; Hier ſteht die alte L., ſie ſchirmt ein freies Thal. Reithard 279; L. und Verhau. 280; Die Königiſchen . . ließen durch ein Sturm das ganze Landvolk beſammlen zu ihnen gen Fraſtenz hinter ihre L. . ., legten 300 Büchſenſchützen auf den Berg Lanzegaſt neben der L. . . Der gewaltig Hauf von Eidgenoſſen rucket darzwiſchen an die Landwehre. . . Die L. ward . . erobert. Stumpf 647a; Ein alte Mauer und L. . . zur Landwehre. 659a; 734b ꝛc., ſ. Friſch u. Stalder. — 2) (veraltend) der Abſchied und etwas zum Abſchied Gereichtes, der Abſchieds- oder Letz-Trunk, die Abſchiedsgabe — freundliche oder (iron.) ſchlimme ꝛc.: Zur Letz. Fiſchart (Wackernagel 3, 475 Z. 14); Nach letzter bittrer L. | ſenkten ſie ins ernſte Dunkel [des Grabs] ſie hinab. Koſegarten Po. 2, 341 ꝛc., am häufigſten nach „zu“, z. B.: Das laſſ' ich dir zu L. Luther SW. 56, 310; Die letzten zwei Wehe . . greifen zugleich die Chriſtenheit zur L. an. 68, 163; Chriſtus, da er zur L. kein ander Gebot gab denn die Liebe. 114; Mein Liebſter, ich muß euch zu guter Letz umfaſſen. Mühlpforth 2, 28; Laß uns zur Letz trinken und opfern. Schaidenreißer 79a [18, 419]; Gen Himmel fuhr [Chriſtus] durch göttlich Kraft, | ſein Wort ließ uns zur L. Waldis Pſ. 122, 4; Der gottlos Hauf in ſeinem Saus | müſſen die Grundſupp ſaufen aus, | das ſchenkt er ihn[en] zur L. 75, 7; Wie ſie zu guter L. [Reim: Geſchwätze] | den Becher mir bot. W. 11, 38; 236; Wenn . . | ihr glattes Pfötchen um Bruſt und Hals | euch noch zur L. freundlich krabbelt. 10, 172 ꝛc., auch: Nimm, o Teufel, doch | auch dieſe Dirn zur L. noch. Reithard 349 [um ein Ende zu machen] ꝛc. und: Ich müßte mir noch auf meine L. (wenigen Tage) ein Gewiſſen machen. Gotthelf G. 87 ꝛc., vgl.: Zur Ausletz mir mein Will'n erfüll. Eyering 3, 188. — Heute gw. mit leichter Umdeutung: Zu guter Letzt (ſ. d. II.). Blumauer 2, 6; Forſter Br. 1, 370; G. 23, 145; Stein 3, 78; Guhrauer Leſſ. 1, 313 (Claudius); Gutzkow R. 5, 65; Heinſe A. 1, 134; H. 4, 71; Immermann M. 4, 21; L. 13, 53; Oehlenſchläger Corr. 181; Tieck N. 7, 15; Der mit dem auswandernden Nachbar noch einmal zu guter Letzt Lager und Koſt theilen will. V. Ländl. 1, 43 ꝛc., ſeltner: Zu guter Letzte. Arndt E. 342 ꝛc.; Auf die Letzt [auf die Neige, zum Schluß]. Alexis H. 1, 1, 324; 327; 1, 2, 66; 2, 1, 79; Canitz 190; Heinſe A. 1, 88; 175; 199; 2, 101; Klinger LeidW. 56; L. 13, 269; Schlegel Sh. 2, 68; 8, 90 ꝛc., wie es denn z. B. ſchon Mattheſius Lthr. 167a heißt: Da er ſich nun alſo mit Türken, Juden und Schwärmern . . geletzt . ., will er ſich auch mit . . ſeinen Hauptwiderſachern letzen und dem römiſchen Papſt ein Buch und allerlei Bilder „zu letzte“ machen. — 3) (ſ. 2) Letz-Trunk, Labetrunk ꝛc., allgm.: Labe, etwas Ergötzendes, z. B.: Öffne mir die Schätze | deines Herzens, — Seelen-L., | geiſterquickenden Genuß. Koſegarten Po. 1, 326. — 4) (veralt.) die Verletzung, Schaden, Nachtheil. Wurſtiſen Basl. Chr. 462; Stalder. — 5) ſ. Litze 3.

Anm. Zu laß (ſ. d. I.) gehört goth. latjan, laß, d. i. zurückbleibend machen, aufhalten, verzögern, ahd. lezzan, mhd. letzen, auch mit der ſich daraus entwickelnden Bed.: endigen, begrenzen, vgl. den Superl.: der letzte, eig. der am weiteſten zurückbleibende. Daran ſchließt ſich zunächſt (1): Grenzfeſtung ꝛc. zum Abhalten, Hemmen des Feinds; dann mhd. letze, Ende, Abſchied (ſ. 2), Abſchiedsgabe (Trinkgeld, Ergötzlichkeit), Letztrunk, woran ſich dann ſofort mhd. sich letzen, ſich ergötzen und die Bed. 3 ſchließt (ſ. u.). Auch 4 wird, wie verletzen, gewöhnl. zu „laß“ gezogen, doch erſcheint dies fraglich, vergl. lat. laedere, verletzen, wie zu 3 laetari (ſich freuen), indem mir wenigſtens wahrſcheinlicher iſt, daß aus der allgm. Bed. von letzen (ſ. d. 1) ſich die beſondere (2) entwickelt hat als umgekehrt. Vgl. Schm. 2, 528 ff.; Friſch 1, 610 ff. ꝛc. Andre mundartl. Bedd. von L., ſ. Lektion und Latz, Anm.

Létzen: 1) tr., refl.: den Lechzenden, Verlangenden laben, ſein Verlangen (nach Trank, Speiſe ꝛc.) befriedigen, ihn erquicken, wiederherſtellen ꝛc., nam. in gehobner Rede: Zu ſchnell, die Neubegier des Paladins zu l.; | denn kaum will ſich ſein Aug' an einem Bild ergetzen, | ſo weicht es ſchon zurück. Alxinger D. 222; Wie an den Waſſerbächen | ſich die Gazelle letzt, will ich an ſeinem Sprechen | mich l. Freiligrath SW. 1, 146; Sie l. ſich mit Weine. 419; Aus tauſend Quellen | friſch will dich l. deiner Kindheit Strand. 443; Das Brot, womit ihr letzt den Greis. 5, 264; Letzeſt | den leichten Durſt am Silberquell. G. 2, 62; Ich will dich l. mit Flöt' und Sang. 7, 184; Dann wirſt du deinen Gaumen l. 12, 60; Sein Herz zu l. 16, 83, Die Eltern, die ſich gern an ihm l. möchten. 25, 110; Wir genoſſen des köſtlichen Moſelweins, an dem ſich mein Gefährte, der eine Wiederherſtellung freilich am nöthigſten haben mochte, beſonders erquickte. . . Kaum hatten wir uns . . geletzt. 25, 142; Lav. 157; Gotter 2, 51; L. ſich | mit Schall elendiglich. H. 15, 248; Wenn . . rauchender Winterkohl | ſie geletzt hat. Kl. Od. 1, 288; Wenn geletzt wird jenes leiſe Sehnen. Koſegarten Rh. 1, 157; Was bleibend letzt, iſt oben [himmliſch]. Po. 2, 268; Das Auge letzte ſich in wolluſtreichen Thränen. 294; Opitz 2, 216; JP. Siebenk. 1, 112; Meine Ziege, die nährt und letzt [tränkt] mich. Platen 1, 136; Den will ich nicht l., | der mich will ver-l. Rückert Mak. 1, 37; 55; 95; Dein Auge l. Uhland 58; In voller Freiheit ſich zu l. und zu weiden. W. 12, 56 ꝛc. Dazu: Laſſt die Becher | zur Letzung jetzt der müden Glieder kreiſen. HKleiſt Hint. 118; Bei ihm, bei ihm iſt Letzung. Koſegarten Po. 1, 56 ꝛc. — 2) (ſ. 1) refl.: Sich mit Freunden l., mit ihnen den Abſchiedsſchmaus halten, und dann allgm.: von ihnen Abſchied nehmen, mundartl., vralt.: ab-l. Stalder; Uhland V. 624 ꝛc. — Als das Schiff ſich hat geletzt [abfuhr ꝛc.]. Fiſchart (Wackernagel 2, 158 Z. 36); Es l. vielleicht ſich unſere Freunde | auch ohne Thränen mit dir. Kl. Od. 1, 22; Luther SW. 61, 387; Freund Spörtler wollte ſich noch zum Valet bei einem Abſchiedsſchmaus mit mir l. Muſäus Ph. 4, 235; Schweinichen 3, 14; 47; Spindler St. 1, 10; 70; Nun letzte er ſich mit einem Jeden, lief fort und weinte ſich unterweges ſatt. Stilling 3, 138; 4, 146; Zinkgräf 1, 149 ꝛc. Zuw. auch: Vor meinem Hinwegziehen hat ſich ein ganze Gemein zu mir verſammlet und ſich von mir geletzet. Da wir nun ſechs Tag in Freude, mit Eſſen, Trinken und Opfern verzehrten ꝛc. Schaidenreißer 60a ꝛc. S. auch ver-l. 5. — 3) tr.: Etwas ſo beſchädigen, daß es nicht unverſehrt, nicht ganz, nicht heil bleibt: Man wird nirgend l. noch verderben auf meinem heiligen Berge. Jeſ. 11, 9; Man ſchwur, aufs mindſte nicht ſein Heil und Haupt zu l. Gryphius Fr. 377 v. 221; 718; Daß ſie weniger davon geletzt und geſchädigt werden. Ryff Sp. 6b; Wie . . zart die Hirnſchale ſei. Dieweil ſie nun . . leichtlich geletzt werden mag. 7a; 24a; Das weiß Geäder wird faſt leichtlich davon geletzt und beſchädigt. 87b; Th. 77; Steinhöwel (Wackernagel 1, 1058 Z. 14); Es hat fürwahr | bei dir kein Gefahr, | da mag mich Niemand l. Waldis Pſ. 61, 2; Daß er ſein Fuß nicht letze. 91, 5 ꝛc., — wegen der Verwechslung mit 1 veralt. und durch ver-l. (ſ. d. auch 5) erſetzt, wie dies zu 2.

Anm. S. Letze, Anm.

Zſſtzg.: Áb- [2]. — Er- [1]: vgl. erlaben ꝛc.: Wenn Dubon Ehre geizt, ſo kann er diesmal ſich | bis zur Genüge dran e. W. 10, 298. — Ver- [3]: 1) Ein körperliches Weſen v., z. B. Sachen: Das Siegel eines Briefs, einen Baum, eine Bildſäule v., ferner: Ein lebendes Weſen an ſeinem Körper oder Körpertheile deſſelben v. 2. Moſ. 21, 22; 3, 24, 19 ff.; Pred. 10, 9; Einen, ſich am Leibe, am Fuß, an der Hand v.; Der Schmetterlingsflügel iſt verletzt; Soll ein Stahl dies ſchöne Haar v.? Adelung ꝛc., auch z. B.: Damit eine im Wachſen begriffene Anſtalt nicht gehindert noch verletzt werde. G. Br. 202a ꝛc. — 2) Eine Perſon geiſtig, ihren Geiſt, ihre Seele, ihr Gefühl, ihr Recht v. (ſ. 4), ihr zu nahe treten, z. B. ſchadend: Wer an mir ſündiget, Der verletzet ſeine Seele. Spr. 8, 36; Wir haben Niemand Leid gethan, wir haben Niemand verletzt. 2. Kor. 7, 2, vgl.: Bosheit verletzt ſich ſelbſt am härteſten. Zinkgräf 1, 326 ꝛc., und häufiger: kränkend, beleidigend, z. B.: Wenige haben das ſichre Gefühl, was Andern wohlthun, was ſie v. könnte. Gutzkow R. 8, 441; Daß ſolch verletztes Volk viel Gift und Galle verſpritze. 4, 398; 1, 25; Es reuete mich ſchon, was ich im Kochen | des ungeſtümen Bluts V–des geſprochen. Rückert Roſt. 56a; Wie ſo leicht iſt deine zarte Seele | ſelbſt von des Freundes Hand verſehrt, | . . Auch du verletzteſt ohne Wiſſen | und ohne Wollen oft des Freundes Herz. CRudolphi NGd. 202; Ich bin zu ſchwer verletzt, ſie hat zu ſchwer | beleidigt, — nie iſt zwiſchen uns Verſöhnung. Sch. 426b; Nicht der laute, | nur der gerechte Tadel kann v. 414b; Die Worte klüglich ſtellen, daß ſie Euch | das Herz ergreifen, aber nicht v. 427b ꝛc. (ſ. 3). Im adjekt. Partic. geſteigert: Die v–dſten Äußerungen ꝛc. — 3) Etwas Abſtraktes v., dagegen an- oder verſtoßen, dawider handeln, ſo daß dies darunter leidet und ſo auch: Einen in Bezug auf dergleichen v. (ſ. 2): Das verletzt die Symmetrie, mein Gefühl für Symmetrie, meinen Schönheitsſinn; Seine Pflicht, ein Geſetz, ein Gebot, Jemandes Ehre, guten Ruf, guten Namen, ihn an ſeinem guten Namen, Jemandes Recht, ihn in ſeinem Recht, ein Geheimnis, die Treue, ſeinen Schwur, Eid, den Anſtand v. ꝛc. — 4) dazu in den verſchiednen Nüancen (1—3): a) das Partic. verletzt und Ggſtz. mit un- und das Abſtr. auf heit (vgl. verletzlich): Das Siegel, das Gras (Götz 1, 177), der Knabe, die Hand, das Geheimnis ꝛc. iſt unverletzt; Der unverletzt | auf Aſphodilen ſchlief, die ſonſt den Schlaf vergiften. W. 12, 202 ꝛc.; Noch unerſtiegene Schanzen, noch ohnverletzte Mauern. LPHahn Hohn. 83. — Es galt ja, keine Verletztheit (2) zu zeigen. Auerbach Leb. 2, 145: Vor Kummer und Verletztheit. OLudwig Thür. 1, 237 ꝛc. — Er bedingte ſich . . die Unverletztheit (3) ſeiner Religionsübung. Monatbl. 2, 156b; Die Unverletztheit des Siegels ꝛc. — b) Wie man Verletzungen (1) und Krankheiten in der Jugend raſch überwindet. G. 22, 90; Die Perſon des Günſtlings . . iſt gewiſſermaßen der Schatten der Majeſtät; Beleidigungen gegen Jenen ſind Verletzungen (2; 3) Dieſer. Sch. 195b; Weh Dem, | der Theil gehabt an dieſer Staatsverletzung. 297a; Dies läſſt ſich ohne Verletzung (3) | der Rittergebräuche nicht ändern. W. 15, 236 ꝛc. Selten: Geiſtliche Gänze und Unverletzung. Luther 1, 521a. — c) Der Verletzer, nam. (3), z. B. des Geheimniſſes; Weg zu Tafelrechtsverletzern! V. 3, 188 ꝛc. —

3) [2] (veralt.) verabſchieden, Einem die Letze (ſ. d. 2) geben: Sie verletzten die Fuhrleut' ehrlich. Fiſchart (Wackernagel 2, 158 Z. 15); Bis man ſie wohl verletzt heimſandt. Z. 32.

Létzlich, a.: ſ. letztlich und verletzbar.

I. **Létzt**, a.: in der Reihenfolge — ſei dies eine zufällige oder eine wirkliche, z. B. nach Zeit, äußrem Rang, innrer Güte ꝛc. geordnete — den Schluß bildend, ſ. den Ggſtd. erſt und die Bſp. dort, wonach hier wenige genügen: 1) als Ew., auch mit ausgelaßnem Hw. (ſubſtant.), in Bezug auch die Bed. (a—e) und auf Grammatiſches (f—k): a) örtl.: Als er nun hinausgegangen, | wo die l–en Häuſer ſind. G. 1, 196, am Ende der Stadt, wo keine Häuſer mehr folgen; Sie ſollen die L–en ſein im Ausziehen mit ihrem Panier. 4. Moſ. 2, 31; Joſ. 8, 13; 15, 11 ꝛc.; Die l–e Zeile, Strophe, Seite des Gedichts; In der l–en ohne eine (L. 6, 423) oder ohne einen (3, 437), heute gw.: in der vor=l–en Zeile ꝛc. — b) zeitl.: Am l–en [Schluß=] Tage des Feſtes; Der l–e Tag des Jahrs; Wir haben heut den l–en [Tag des Monats]; Die letzte Schlacht im 30jährigen Krieg; Die letzte Schlacht, bis auf die Gegenwart herab, die der Gegenwart nächſte in der Vergangenheit — oder: mit Einſchluß der Zukunft, die der fernſten Zukunft angehörige, auf die überh. keine mehr folgt; Singend einſt und jubelnd | zum alten Erdenhaus | zieht als der l–e Dichter | der l–e Menſch hinaus. Grün; In den l–en Zeiten werden Etliche von dem Glauben abtreten. 1. Tim. 4, 2; In der l–en Zeit war er öfter hier; In Ihrem l–en Briefe (oder L–en) an mich; Der Schauſpieler wird künftigen Freitag zum l–en Mal auftreten, das l–e Mal ſah ich ihn vorigen [oder l–en] Sonntag im Hamlet; Die Raupen, die ſich l–en September [im September vorigen Jahrs] verpuppten, erſcheinen nun ſchon .. als Schmetterlinge. G. Sch. 3, 33; Den letzten [30ſten Tag im] September, ſ. o.; Hat Vielen ſchon der l–e [Todes=] Tag geſchienen. Cham. 4, 132; Er ſah den l–en Morgen [muß ſterben]. Sch. 390a; Sein l–es Brot iſt ſchon gebacken; Die l–en Tage Pompeji's; Der L–e der Mohikaner; Für l–e weitſte Fahrt flaggt ſchon dein Schiff. Arndt 331; Er ſehnt ſich ſelbſt nach dem l–en Ziel [Tod]. Cham. 3, 235; Das iſt mein L–es [Ende, Tod]. G. 6, 339; Er glaubt ſein L–es nah. W. 10, 58 ꝛc.; Mich aufs L–e [in die äußerſte Noth, den Tod ꝛc.] zu bringen. G. 5, 294; So laſſt die l–e eurer Stunden | wie eure erſte heiter ſein. 6, 14; Fürchterlich | iſt der bedrängten Unſchuld l–er Blick [im Scheiden]. 13, 339; 291; Sein l–er Seufzer. 116b; Augen, | blickt euer L–es! Schlegel Sh. 1, 160 ꝛc.; Zudem ſo hat der L–e auch noch nicht geſchoſſen [ſprchw.: es iſt noch nicht aller Tage Abend ꝛc.]. W. 1, 111 ꝛc. — c) ferner: Den l–en oder bis auf den l–en Heller bezahlen, ſo daß Nichts von der Schuld zurückbleibt; Bis auf den l–en Mann kämpfen, fechten, ausharren, bleiben (Forſter Br. 2, 414), fallen; Die Dienſtmannen des erſchlagnen Grafen fochten bis auf den l–en. Kinkel E. 6; Bis auf die l–e Spur vertilgen, ausrotten; So ſoll euch die Strafe eurer Gräuel bis auf das l–e Andenken erlaſſen ſein. Sch. 123a ꝛc. — d) vgl. die bezügl. Hw., alphabet.: Serrantens Klapperwerk [dürres Weib] gehört zur l–en Bitte [der 7ten des Vaterunſers: Erlös uns von dem Übel]. Günther 451; Einem die l–e Ehre erweiſen; Die l–en Enden [ſ. d. 1a] aller Dinge will | ſein Geiſt zuſammenfaſſen. G. 13, 176; Das l–e [jüngſte] Gericht; Bis auf die l–en Vernunftgründe zurückgehn. Forſter Anſ. 2, 30; Da man dem Ganzen ſchon ein wenig die l–e Hand (ſ. d. 1g) anſah. G. 29, 111; Zum l–en Mittel [ſ. u.: Verſuch, vgl. e], wenn kein andres mehr | verfangen will, iſt ihm das Schwert gegeben. Sch. 530a; Die l–e Ölung; Das l–e Sakrament empfingen wir. Sch. 429b; Der l–e Segen [des Sterbenden]; Dieſes Verfahren gab Stillingen den l–en Stoß [ſ. Gnadenſtoß]. Stilling 2, 50; Den l–en Trumpf ausſpielen; Der l–e Verſuch [ſ. o.: Mittel, — nach deſſen Fehlſchlagen man Nichts mehr verſuchen kann, man die Sache aufgeben muß; auch ſcherzh. Bez. einer Art Damenhüte in Bezug auf das dadurch zu bewirkende jugendliche Ausſehen]; Der l–e Wille [Teſtament]; Das l–e Wort gehörte allemal ihr. Hebel 3, 137; Immer das l–e Wort behalten, beim Zank ꝛc.; Ob Das ſein l–es Wort ſei? Immermann M. 4, 39; Rückert Roſt. 59a ꝛc., in Bezug auf einen Handel ꝛc., das äußerſte Zugeſtändnis, worüber man nicht hinaus=, wovon man nicht abgeht, vgl. Ultimatum; In den l–en Zügen [im Sterben] liegen; Die l–en Züge [ſ. o.: Hand] in eine ſolche Arbeit hinein zu retouchieren. G. Br. 217a u. ä. m. — e) in Bezug auf Höhe, Rang, Werth ꝛc., das Äußerſte (nach unten oder zuw. nach oben), z. B.: Die l–e [niedrigſte] Klaſſe, aber auch (ſ. Erſt 1): Er hat nur noch die l–e [oberſte] Klaſſe des Gymnaſiums durchzumachen, um zur Hochſchule zu gehn; Die l–e [höchſte] Stufe der Leiter erklimmen; Er ſteht noch auf der l–en [niedrigſten] Stufe der Bildung; Euch zu gefallen, war mein höchſter Wunſch, | euch zu ergötzen war mein l–er Zweck. G. 13, 110; Die l–e Gunſt [ſ. d. 5, die äußerſte, höchſte, über die hinaus keine zu gewähren iſt] entzückt den Faun nicht ſo. W. 12, 257 ꝛc., dagegen: Die L–en [Niedrigſten] werden die Erſten ſein. Matth. 19, 30; In Rom iſt der Zweite dem L–en gleich. Cham. 3, 235; Könige .. als die Erſten .., weil ſie das Schickſal des Aller=L–en beſtimmen. G. 21, 78; Die l–en Krämersfamilien. Zelt. 2, 160; Der l–e meiner Sklaven. Platen 4, 289 ꝛc.; Es verläſſt der Menſch ſo ungern das L–e [auch das Geringſte] der Habe. G. 5, 8 ꝛc. Ferner: Er wäre der L–e, den ich um Rath fragte, ich würde jeden Andern eher fragen, ihn am wenigſten; Der l–e Mann in der Welt, der einigen Einfluß in mein Betragen haben kann. LLSchröter Beitr. 1, 3, 100; Das wär ſicher das Aller=L–e, was ich ergriffe ꝛc., dagegen (ſ. o. und b): Alphons hat mich zuerſt begeiſtert, wird | gewiß der L–e ſein, der mich belehrt. G. 13, 196, er wird den Schluß wie den Anfang bilden, vgl.: Du, den zuerſt mir ſang, den zu=l. wird ſingen die Muſe. V. H. 2, 209; Das Erſte (ſ. d. 1b) und L–e ꝛc. — f) über die Mz., wie über die Verbind. mit dem unbeſt. Artikel, ſ. Erſt 1d und e und außer Belegen im Vorſtehnden, z. B.: Die chriſtliche Religion .. Es iſt ein L–es, wozu die Menſchheit gelangen konnte und mußte. G. 18, 189; Die Analogie hat den Vortheil, daß ſie nicht abſchließt und eigentlich nichts L–es will. 3, 164; Zu Otranto wartete unſrer Abenteurer eine l–e Prüfung. Stahr Rep. 2, 120; Wie ein l–es Röcheln in leere Luft verhaucht. Uhland 446 ꝛc.; Die l–en Theile des Buchs ꝛc. — Zuw. auch ohne Artikel, ſ. o. und Erſt 1f, z. B.: Ein Jeder ſich erhebt, ſchwingt ſeine Stimm' empor | und will nicht L–er ſein. Opitz 1, 9; L–er (erſter) Akt, l–e Scene; Den Proceß in l–er (erſter) Inſtanz verlieren; Die beſten Truppen, Gründe ꝛc. in l–er Reihe aufführen ꝛc., ſ. i. — g) als Hw. zuw. mit ausgelaßnem „als" neben Zeitw., ſ. Erſt 1h und vgl. zuletzt (ſ. 2d): So zu wallen, der L–e meines Stammes. Cham. 4, 97; Ich bin der L–e dahinten geblieben. 5, 136, W. 11, 167 ꝛc. — h) Zſſtzg., z. B. Verſtärkung wie bei allen Superl. durch „aller": Zum aller=l–en Mal; Den aller=l–en Scherf bezahlen. Luk. 12, 59 ꝛc., ferner (vgl. jugenderſt): Sein ſterbe=l–er Seufzer (Heine Rom. 243), Blick. H. 15, 143 ꝛc. — i) über den von dem Superl. l. gebildeten Kompar., wo von Zweien die Rede iſt, ſ. Erſt 1c: Der Erſtere [Jener] .., der L–(e)re [Dieſer], oft ohne Artik. (ſ. f): L–erer erwiederte; Ich ziehe L–es vor ꝛc., auch in der Mz.: Hier ſind rothe und blaue Bänder, ich ziehe die l–ern (oder ohne Artik.: l–ere) vor ꝛc. Minder gw.: Kaum hat von heitren Gewölken der blumichte Lenz ſeine Roſen | auf die Erde geſchüttet und mit den l–eren Kränzen | Felder und Wieſen umzogen. Zachariä Tag. 10 ſt.: mit Kränzen aus den l–ern oder ſt. des Poſit.: Der l–ere Krieg [der aus der jüngſten Vergangenheit]. Adelung, Seit meinem l–ern [l–en Brief] an dich. W. 21, 5, ferner ſubſtant.: In L–ere. JoMüller 14, 84. — k) (vgl. i) ungw. ein neuer Superl. von l.: Die l–eſten hat Herkules erſchlagen. G. 12, 110, vgl. die Steigrung von allerliebſt. — 2) adverbiell: a) L., an l–er Stelle, nam. bei Partic., häufiger zu=l. (ſ. d): Die l.=genannten drei Herren; Die l. gedruckten Bogen (vgl. b); Der L.=Eintretende macht die Thüre zu ꝛc. Selten: Meines Geſchlechts .. l.=äußerſter Sproſſe. Platen 4, 15. — b) L. (ſ. 1b), in der letzten Zeit, jüngſt neulich: Wie mir l. dein Bruder ſagte. König Fam. 1, 73; Kl. 1, 274; LLengfeld Schill. 215; Roquette E. 251; Tieck GſN. 1, 111 ꝛc., ſo auch: Ich gehe l.=hin [ſ. d.] in die Druckerei. Sch. 117b ꝛc., ſo auch: Daß er letztens einmal krank geweſen. Weiße Kom. Op. 3, 155 (vgl. c) und letztlich. — c) Letztens ſ. b, ferner in Aufzählungen: Erſtens [ſ. erſt 2f] .., zweitens .., l–ens ꝛc.; Und wenn er alle Gründe erſchöpft hat, kommt er noch mit einem „Aller=l–s" ꝛc., ſo auch: Zum erſten .., zum l–en (ſ. d), ferner (ſ. d) zuw. = zu=l., z. B.: L–ens wird ihm auch ſatt gegeben. Döbel 2, 191a. — d) Zu=l., vgl. den Ggſtz zuerſt, wofür zuw. bloßes l. (ſ. a), l–ens (ſ. d), zum oder am l–en = als der l–e, zum Schluß, zum Ende, das l–e Mal ꝛc.: Wer zu=l. lacht, lacht am beſten; Wer zu=l. kommt, kriegt die Neige; Ich ſah ihn zu=l. in Berlin; Zu=l. marſchieren die Troßknechte; Es bleibt mir zu=l. [am Ende] nichts Andres übrig, ich muß zu=l. doch nachgeben; Soll ich mich denn ſo ganz an ſie gewöhnen? | Das wäre mir zu=l. doch reine Plage. G. 2, 4; Indem er den Verſuch, der ganz an den Anfang gehört, ganz zu=l. bringt. 39, 297; Ganz zu aller=l. kommt er auf die Hauptſache; Niemand, Den verzehr' ich zu=l., nach ſeinen Genoſſen. V. Od. 9, 369, vgl.: Den Niemand will ich unter ſeinen Geſellen zum l–en freſſen. Schaidenreißer 38b; Wer's am längſten aushält und am l–en auf dem Platz bleibt, iſt Sieger ꝛc., auch (ſ. 1e): Auf dich wäre ich zu=l., zu aller=l. verfallen, am wenigſten, auf jeden Andern eher; Wir haben uns Alle verwöhnt und du nicht zum l–en [wenigſten, mit am meiſten]. G. 15, 126 ꝛc., ſ. auch II. — e) Am, zum l–en, ſ. d; ferner: Daß es mit ihm am l–en [am Ende, daß die Noth am größten] ſei. Muſäus M. 1, 96, und ſehr häufig: Dann war's Matthäi am l–en. Auerbach Gv. 406; Goltz 1, 61; Wann's Matthä' am l–en iſt. B. 25b (und danach W. Merck 1, 193); Hebel 3, 30, ſ. die Schlußworte des Evang. Matth.: „Der Welt Ende".

Anm. S. Anm. zu laß I u. zu Letze.

Zſſtzg.: Äller=: [1h u. 2d]. — Stérbe=: [1h]. — Vör=: [1a]. — Zu=: [2d].

II. **Létzt(e)**, f.; 0: Ende, z. B.: Dünkt mich, es ſei die L–e .. eben .. als wenn ein Licht .. verlöſchen will, ſo giebt's eine Flamme v. ſich .. u. eben mit demſelbigen gehet's aus. Luther 5, 1a; Wenn du aufrecht ſtündeſt, wollt' ich dir jetzt die L. [den Tod] geben. Weidner 297 ꝛc., im Allgm. vralt. u. nur noch in einigen Wendungen, worin es ſich m. „Letze" (ſ. d. 2) vermiſcht: Auf die L., zu guter L., vgl. vralt.: So nimmt man zur L. [zuletzt] ein Waſſer ꝛc. SClara (Wackernagel 3, 1, 921 Z. 35); Ich will mit der Braut zu Mainz .. einen Reigen umherſpringen, der ſoll gut ſein zur Letzt. Luther 56, 34.

Létzt-ens, -er: ſ. I. Letzt 2c u. 1i.

Létztlich, a.: 1) ſchließlich, endlich: Das Gefühl einer l–en Unzulänglichk. Gutzkow Goeth. 24, nam. als adv. = zuletzt, endlich ꝛc.: [Da] vermeinte ich l.; daß ꝛc. Immermann M. 4, 237; Koſegarten Rh. 2, 45; Schwab 487 ꝛc. u. nam. bei Älteren: Letzlich, z. B.: Leibnitz (Wackernagel 3, 1, 1006 Z. 9); Bis daß ſie letzlich noch des Faſſes Meiſter ſein. Opitz 1, 147; 2, 59; 263 v. 642; Schweinichen 3, 18; Stumpf 675a ꝛc. — 2) jüngſt, neulich (engl. lately): Der l–e Beſuch. LHerbert Nap. 2, 179 ꝛc., nam. adv. = letzthin. Mendelsſohn 4, 1, 418; 538 ꝛc.

Léu: 1) ſ. Löwe. — 2) a.: Schiff.: nicht genug gebogen. — **-chel**, ſ. Lauch, Anm.

Geleücht(e), n., –(e)s; –e: das Leuchten u. das Leuchtende, Lichte, nam. die Geſammtheit der zur Erleuchtung eines Raums dienenden Lichter, Lampen ꝛc.: Das G. im Schauſpielhaus; Das Straßen=G.; Bringt zur rechten Stunde | mir der Lampe fromm G–e. G. 2, 76; Welch hell G–e brannte rings im Saal. Schefer Laienbr. 33; Im ſtrahlenden G. der klaren Sonne. 310; Des Bergmanns G. ꝛc. — Zſſtzg.: Āus=: ſ. Ausgeleit.

Wétter-Leucht, m., –es; –e: Blitz. Sch. 7a, ſ. Wetterleuchten u. Laich, Anm.

Leüchte, f.; –n; –n=: 1) ein leuchtender, Licht (ſ. d., Anm.) verbreitender Ggſtd., eig. u. übrtr. in gehobner Rede, — im gw. Leben nam. = Laterne (ſ. d.): Öl zur L–n, das man .. in die Lampen thue. 2. Moſ. 27, 20; Das Gebot iſt eine L. u. das Geſetz ein Licht. Spr. 6, 23; 20, 27; Das Licht der L. ſoll nicht mehr in dir leuchten. Off. 18, 23; 21, 23 ꝛc.; Ihr hellen L–n in der Nacht | ihr Sterne. Cramer; Die triſte L. .., die Lampe der Vernunft. Daumer 1, 90; Geführt v. des Johanniswürmchens L. Freiligrath SW. 4, 75; Nun verläſſt uns Licht u. L. G. 33, 29; Er ward ein großer Dichter, | Stern u. Fackel ſeiner Zeit, | ſeines Volkes Licht u. L. Heine Rom.

220; Kühne Char. 1, 122; Scheune . ., wo uns Niemand mit der L. ſuchet. Möſer Ph. 1, 372; Du wehrteſt dich nur ſtill durch die L. deiner Ideen, die du ihnen entgegenhielteſt. Mundt Rob. 2, 162; Die feuchten | ſchmerzumdunkelten L–en [Augen]. Rückert Nal 279; Indem ſie ihre Liebes-L–n | trübte mit ſchmerzentſprungnen Feuchten 36; Die Fackel, | die des Pfades L. war. Sch. 60b.

Zſſtzg. z. B.: Blend-, Draht-, Hafen-, Schiffs-, Stock-L. od. -Laterne ꝛc.; See-L. [Leuchtthurm]. Friſch. — 2) nach der Ähnlichk. eine Pflanzengattung, Myosotis, dazu: Feld-L., M. arvensis, Kletten-L., M. lappula ꝛc. — 3) ſ. leichten 2.

Leúchten: 1) intr. (haben): a) Licht (ſ. d., Anm.) v. ſich geben, ſo daß es davon hell iſt, eig. u. übrtr., z. B.: Die Sonne, der Mond, die Sterne l., vgl. ſcheinen; Eine Kerze, Fackel, Lampe, ein Licht leuchtet (Einem); Ein Blitz leuchtet hell, grell, blendend durch das Dunkel; Daß das Naſſe feuchtet | u. daß das Helle leuchtet. Sch. 97a; Ein Auge leuchtet [glänzt, ſtrahlt ꝛc.) vor Glück, vor Freude; Die Freude leuchtet in od. aus dem Auge, auf od. v. der Stirn; Der Witz blendet, die Wahrheit leuchtet; Jemandes Eigenſchaften l., er leuchtet durch dieſe Eigenſchaften vor den Übrigen ꝛc.; Die Lehrer werden l. wie des Himmels Glanz. Dan. 12, 3; Dann werden die Gerechten l. wie die Sonne. Matth. 13, 43; Was vor ſeiner Seele l–d ſtand. Alexis H. 1, 2, 91; Dieſe leuchtet, aber blendet nicht. Blumauer 1, 3; Schauſpieler, die l. [brillieren, glänzen] wollen, wo es nicht ſein darf, muß man gewaltſam unter den Scheffel [ſ. d.] ſtellen. Börne 1, 256; Weisheit leuchte deinen Wegen! Cham. 4, 81; L–d nur entrollte | zu meinen Füßen ſich der Wellenſchlag. 168; Nachdem die Sonne aufgehört hatte, auf die Häuſer zu l. G. 39, 208; Die Kerzen, ſie l., indem ſie vergehn. 3, 36; Bunte Blumen in dem Garten | l. von der Morgenſonne, | aber l. [ſ. 2b] keine Wonne. G. 6, 120; Ihre Neigung . . | iſt ihren andern Leidenſchaften gleich. | Sie l. [ſ. d], wie der ſtille Schein des Mondes | dem Wandrer ſpärlich auf dem Pfad zu Nacht, | ſie wärmen nicht ꝛc. 13, 169; 31, 20; Die Thäler mit l–den u. lebhaften Farben geſchmückt. 39, 175; Luſtig leuchtet der Mai. Heine Reiſ. 1, 7; Da l. . . entfernte Abhänge von einem herrlichen Indigoblau. Kohl A. 3, 182; Wie leucht dieſer Saal v. Gold ꝛc. Schaidenreißer 14a; So wollen wir ihm wenigſtens eine Todesfackel anzünden, wie ſie noch keinem Könige [zu Ehren] geleuchtet hat. Sch. 120a; Das Siegel meiner königlichen Gunſt | ſoll hell u. weit auf eurer Stirne l. 288a; Deine Blicke l. 299b; Von ſeiner Stirne leuchtete wie ſonſt | des Herrſchers Majeſtät. 387b; Wenn Ihr ſo fortfahrt, werdet Ihr über alle Andern [ſie an Glanz übertreffend] l. 1082a; Geſundheit u. Vergnüglichk. leuchtete auf jedem Geſicht. FSchlegel Fl. 26; [Der Schriftſteller] ſchimmert nicht, aber er leuchtet hell. Sturz 1, 72; Wie ſanft u. zart die Röthe Beider in einander leuchtet! Tieck N. 1, 5 ꝛc. — b) [ſ. a] nam. auch: Etwas leuchtet [fällt mit hellem Glanz] Einem in die Augen (ſ. d. 11h), z. B.: [Dieſer Tag] leucht nicht in die leiblichen Augen, ſondern ins Herz. Luther 5, 67b; Ein ſchönes Kind, das dem Herrn . . mag in die Augen geleuchtet haben. G. 18, 87; 19, 53; 39, 327; L. 10, 19; Die Unmöglichk. leuchtete [ſprang] in die Augen. Mendelsſohn 4, 1, 3; 183; Es leuchtet allzu klar in die Augen, daß ꝛc. Sch. 852a, ſ. ein-l. — c) unperſönl.: Es leuchtet, blitzt, ſ. wetter-l. u. 3c, vgl.: Wenn jetzt alle Donner rollen | u. der ganze Himmel leuchtet. G. 4, 15; Die Blitze die wir ſchon lange am Horizonte l. geſehen. 14, 28 ꝛc. — d) Jemand leuchtet, hält etwas L–des, ein Licht, ſo daß u. damit Etwas beleuchtet wird, man ſehn kann, eig. u. übrtr., z. B.: Einem ins Geſicht l., damit er zu erkennen iſt; Darum will ich die Thoren entlarven u. den Böſewichtern ins Angeſicht l. Börne 2, 368 ꝛc.; ugw. (ſ. u.) od. Druckf.: Der Doktor . . leuchtete ihn über das Geſicht. ASchlichtkrull Lat. Mag. 338, auch: Einem l., damit er zu ſeinen Verrichtungen ſehen kann: Einem Leſenden l.; Einem Wandernden auf dem Wege l.; Hurtig, Schurken! leuchtet dem Hafen zu! Sch. 173b; Man leuchtet gegen den Leichnam. 177b; Leuchte, Kämmerling! 401b; Sie zündet ihm die Kerze, ſie leuchtet ſeinem Thun Schmidt-Phiſeldeck 7 ꝛc. u. übrtr.: Giebt der Scholiaſt zu ihrem Verſtändnis hinlänglich Licht, wiewohl er eine etwas linkiſche Art zu l. hat. W. Att. 3, 3, 107. Bezieht ſich das L. auf eine Bewegung, ſo kann die Perſ. mit einer Nüance, ſtatt im Dat., auch im Accuſ. ſtehn: Einem od. Einen wohin l., Jenes: ihm die Leuchte vorantragen, damit er den Weg dorthin finde, — Dies: ihn l–d dorthin bringen, z. B.: Zu l. meinem Freund Bett -aus u. -ein. Schlegel Somm. 3, 1 ꝛc.; Die Sonne leuchtet | heut alle deine Hoffnungen zu Grab. HKleiſt Hint. 65; Doch leuchte zum Jünglinge, ſtatt der Selene [des Monds] | mich mit nächtlichem Reihn Hinwandelnden. V. Bion 10, 4 ꝛc. u. nam.: Einem od. Einen nach Hauſe, heim (ſ. d. II) l., eig. u. übrtr., wie: mit der ſpaniſchen Laterne (ſ. d. 1) heim (ſ. d.) l. (vgl. aus-l.), Einen mit Prügeln ꝛc., mit derber Abfertigung nach Hauſe treiben, in die Flucht ſchlagen: Du biſt grade der Rechte, ihnen heim-zu-l. Gerſtäcker Flatb. 142; Daß man den . . Iſraelsſohn ſo tüchtig nach Hauſe geleuchtet hat. G. Bett. 1, 215; Er wird Sie ſchon auch nach Hauſe l. L. 10, 170; Auf einen Angriff gefaſſt . . Laß ihn nur kommen, wir wollen doch ſehen, wer den [bei Guhrauer L. 2, 131 „dem"]. Andern nach Hauſe leuchtet. 12, 431; Damit ſie ihm heim-l., wenn er etwa aufwiegeln ſollte. Ruge Rev. 1, 109; Soll ich ihm ſeinen Beſcheid geben? Mein Treu, ich will ihn ſchon heim-l. Schlegel Sh. 6, 78 ꝛc., vgl.: Man würde Euch übel heimzünden, wenn Ihr bei uns die Sicherheit der Landſtraße ſtörtet. Zſchokke 8, 66; Wann unſer Herrgott die Leute heimſchneit od. heimhagelt. Gotthelf U. 2, 183 ꝛc. — e) Zſſtzg. des Partic. u. des ſubſt. Infin. ſ. 3. — 2) tr.: a) ſ. 1d. — b) (vgl. blicken 2a u. b, glänzen 2 ꝛc.) durch L. zu erkennen geben, bekunden od. auch erzeugen: [Die Blumen] l. keine Wonne [ihr bunter Glanz erzeugt in mir kein Wonnegefühl], | Liebchen darf ich nicht erwarten. G. 6, 120; Ihre breiten Gewölbe . . l. gleich beim Eintritt Erhabenheit in die Seele. Heinſe A. 2, 97; Ihr keuſchen Sterne! ihr leuchtet einem unkeuſchen Weibe Angſt in die Seele. Klinger LeidW. 38; Tiefe Rührung l. eure Blicke. Körner 130a ꝛc. — c) ſelten = be-l., l–d beſcheinen: Sonnen ſind nur wenige, um Erden zu l. u. in Umſchwung zu ſetzen. Jahn M. 121, auch (ſ. 1a u. vgl. folgen, Anm.): Wir gingen, vom Mond geleuchtet ꝛc. Auerbach D. 4, 167 = indem der Mond uns leuchtete ꝛc. — 3) dazu: a) das Partic., auch als Ew. m. Steigrung: Er iſt das l–dſte Muſter aller Tugenden ꝛc. u. in Zſſtzg. (1 u. 2): Dein all-l–der Tag, Phöbus. G. 1, 243; Mit der farben-l–den Umgebung der ſüdlichen Natur. Stahr Nat.-Z. 7, 371; O Helios, glanz-l–der! G. 33, 33; V. des Knaben Scheitel quillt | hell-l–d eine Feuerflocke. Sch. 36a; Die karfunkel-l–den Klüfte. Immermann M. 1, 90; Abſchimmer des nacht-l–den Abendhimmels. König Fam. 1, 137 = nächtlich l–d, (od. Drckf. für nach-l–d?); Die nacht-l–de Kantharide [Licht-, Johanniswurm]. Fallmerayer Or. 1, 112; Die ſonnen-l–de Stadt. Mügge (Gartenl. 9, 291a) ꝛc. — b) der ſubſt. Infin. z. B.: Das L. des Meers, das Meeres-L. ꝛc.; Der goldne Strahl [der Sonne] . . flog im letzten Abend-L. gen Himmel. OMüller Med. 1, 123; Das Heide-L. ſ. wetter-l. auch: Das Fiſch-L., [der Fiſchfang mit einem Blaß, ſ. d. I, 1]. Lenz Nat. 3, 55 ꝛc. — c) Leuchtung, das L., z. B.: Kamen die Knechte mit flammenden Bränden zur Leuchtung. V. Th. 24, 51; Daß Leuchtung wär' u. Erwärmung. Od. 19, 64 ꝛc.; Deine [des Monds] Silberleuchtung. Conz (Sch. Muſ. 26) ꝛc., — nam. auch (ſ. 1c) = Blitz: Zerflattern, wie die Leuchtung, | die durch das Dunkel ſchoß. Koſegarten Po. 1, 11; 204; Gewitter, | welches aus düſterem Schoß Schloſſen u. Leuchtungen ſprüht. 2, 222; Platzregen u. Leuchtungen. V. Ov. 1, 166; Arat. 165 ꝛc., ſ. wetter-l. — d) Leuchter, ſ. u. — 4) ſ. leichten 2.

Zſſtzg. vergl. die v. ſcheinen, glänzen, ſchimmern, blinken, ſtrahlen ꝛc., z. B.: Áb- [1d]: Einem od. Einen a., aus-, heim-l., ihn derb u. ſchön abfertigen. Spate; Friſch. — Án- tr.: leuchtend anſcheinen, be-l.: V. der Morgenſonne angeleuchtet. Alexis H. 2, 2, 247; Das Weiße ſeiner Augen leuchtete mich . . faſt geiſterhaft an. Gutzkow R. 1, 385; Lucinde war . . v. einer Magd empfangen u. forſchend angeleuchtet [1d]. Zaubr. 2, 232; Angeleuchtet von Verklärungsſchimmer einer edeln Handlung. Schr. 11, 335; Zwei glühende Augen, die ihn mit furchtbarem Licht anleuchteten. Hartmann Unſt. 2, 337; Strahlen des Himmels! wie leuchtet ihr aus dieſen Augen mich an! Hölderlin H. 2, 33; Kompert Pſl. 1, 41; 2, 200; Den Freund [ſonnengleich] aus einem blauen Himmel anzulachen u. anzuleuchten. JP. 23, 185; Jede Sache . . auf allen Seiten a. [allſeitig be-l.]. 17, 159; 3, 172; Die Sterne leuchteten ſelbſt ſich an | u. warfen kein Licht auf die Fluren. Rückert Erb. 1, 96 ꝛc. — Áuf- intr.: (haben u. ſein) auf-blinken, -blitzen ꝛc., leuchtend aufgehn, empor-l.: Ein Silberblick (Alexis H. 1, 1, 3), ein Schimmer (Gutzkow G. 14), ein Licht (Immermann M. 4, 93), ein Funke des Geiſts (EHFMeyer Bot. 2, 95), das Ziel vor ſeinen Augen (Stahr Weim. 455) leuchtet auf; Mitten in Leid u. Gram leuchtete es auf [ward es hell] in ihrer Seele. OMüller Med. 1, 206; Zornige Blitze waren in ihren Augen aufgeleuchtet. LMühlbach Kaiſ. Joſ. 3, 3, 8; Jetzt leuchtet's auf wie Feuerfunken. Roquette W. 25; Aufleuchteten die Wälder im Frühlingsſchmucke reich. Neithard 73 ꝛc. — Áus-: 1) [1d] Einem od. Einen a., ihm leuchtend das Ausgeleit (ſ. d.) geben, im freundlichen u. oft iron. in ſchlimmen Sinn (mit der ſpaniſchen Leuchte ꝛc.); Einen mit Ruthen (Luther 4, 383b), als toll u. thöricht zum Land (5, 421b), Einen (492a) a.; Einem a. (8, 219b); Damit [mit den Fackeln] leuchten ſie dem Herbſt aus. Franck Weltb. 51b, vgl.: Den Winter austreiben ꝛc. — 2) tr.: Einem die Augen (ſ. d. 12a) a., ihn (überſtrahlend ꝛc.) verdunkeln. — 3) refl.: ſich leuchtend erſchöpfen, vgl. 4: Die Sonne hat Licht genug alle Welt zu beſcheinen u. leuchtet ſich nicht aus, wenn noch Milliarden Menſchen mehr unter ihr wandeln. Börne 2, 361. — 4) intr.: zu Ende, nicht mehr leuchten. — Be-: tr.: Licht (eig. u. übrtr.) auf Etwas fallen laſſen od. fallen machen, werfen: Die aufgehende Sonne beleuchtet eine Seite eines Gebäudes (G. 26, 197), der Stern ein Haupt (10, 281), die Fackel eine komiſche Gruppe; Die Gruppe mit der Fackel b.; Es haben Viele dieſe dunkle Stelle des Gedichts beleuchtet, ohne daß dieſelbe doch dadurch recht erleuchtet [ſ. d.] worden wäre; Auf das Beleuchtete fällt Licht, das Erleuchtete iſt licht od. hell (gemacht); Seine Schrift beleuchtet die dortigen Zuſtände u. zeigt, wie wenig erleuchtet die Regierung dort iſt; Geſellſchaft, wo die vielen Lichter kaum eine leidliche Geſtalt b. G. 14, 171; Da ſie [d. Maler] ihren Ggſtd. nicht vortheilhaft genug zu b. gewuſſt, ſo mangelt dem Bilde die Rundung, das Körperliche. L. 7, 97; Mild beleuchtet Zauberſchimmer | der umbüſchten Waldburg Trümmer. Matthiſſon 114; Eine Verwirrung . ., die v. ſo wenig Augen unmöglich mehr beleuchtet [inſpiciert] werden konnte. Sch. 800b; Seinem b–den Adlerblick entging keine Heldenthat. 922a; Daß mir kein Umſtand gleichgültig ſein kann, der deinen Charakter ſtärker od. v. einer neuen Seite beleuchtet. W. 16, 72; Der Morgen, der den blutigen Auftritt beleuchtete [beſchien]. 9, 112 ꝛc. Seltner: Der will ihm [l. ihn] . . beholzen u. b. [mit Holz u. Licht verſehen]. Weiſe Abſ. 364. Dazu: a) das Partic., nicht bloß m. Adv. verſchmelzend, z. B.: Hell-, grell-, milde- beleuchtet ꝛc., ſondern auch: Sonnen- (Kinkel E. 41) od. ſonne- (Sch. 507b), mond-, fackel- beleuchtet ꝛc. — b) Beleuchtung, das B. u. das b–de Licht: Heizung u. Beleuchtung frei haben; Die Beleuchtung eines Zimmers, einer Gruppe ꝛc.: Der Maler wird ihnen die günſtigſte Beleuchtung geben. G. 31, 34; Eine düſtre Nacht umgab mich plötzlich, v. ſeltſamer Beleuchtung ſchwach erhellt. Sch. 347b ꝛc. u. Zſſtzg. z. B.: Abend- (Gutzkow R. 9, 235; Hackländer Sold. Kr. 87), Fackel-, Gas-, Lampen-, Mond-, Morgen-, Sonnen-Beleuchtung ꝛc., durch Abendlicht ꝛc. — c) Dem blinden Iliasſänger | u. ſeinen Beleuchtern. Thümmel 5, 196 ꝛc. — Dahér-: Gottes Wort ſoll d. wie die Sonne. Luther 5, 347a. — I. Durch-: tr.: mit Licht durchdringen, erfüllen, durchdringend be-l.: [Er ſchien mir] mit einem Glanze des Muthes u. der Hoffnung durchleuchtet u. umleuchtet. Arndt Stein 62; Wird das Licht der beſten Geiſter nur die Höhen überglänzen u. nicht auch die Niederungen d.? Auerbach Leb. 2, 9; Droyſen Ar. 1, 417; Lichtſtrahl, der es wie ein Blitz durchleuchte. Fichte 7, 75; Ein großer . . Gedanke durchleuchtet glänzend die ganze Verhandlung. Gentz 1, 35; Durchleuchtete Wolkenſtreifen. G. 14, 191; 24, 33; Wie ſchön wird die Blume v. dem hellen [Johannis-] Fünkchen durchleuchtet! Kinkel E. 74; Durchleuchtet v. innerer Seligk. König 3, 251; Leb. 2, 64; Ewald W. 1, 161; Reiſ. 1, 45; Welcher Tück' . . ich jetzt [zu] d. gedenk. Luther 1, 288b; Mit Blitz bewehrt, durchleuchtet | als ein Aar die Luft der Glaube. Platen 1, 324; Wie durchleuchtet ſah ich, wie durchfunkelt | dieſes Herz v. ew'gen Liebesſonnen. Rückert 1, 305; 112; Deine Jugend | und treues Blut, das lieblich ſie durchleuchtet. Schlegel Wint. 4, 3; W. 26, 13; Er durchleuchtet daher mit ſeinem Lämpchen jeden finſtern Winkel [1d]. 17, 160 ꝛc.; zuw. refl., ſ. wider⸗l. — Ein ſonnendurchleuchtetes Land. Kinkel E. 41; Während ... Fontänen ihren ſonnendurchleuchteten Strahl in die Luft emporſchickten. Lewald W. 3, 295 ꝛc. — II. **Dúrch⸗**: intr.: hindurch⸗l., z. B.: Die Jüdin hätte durchſchimmern, nicht d. dürfen. Börne 1, 289; In jedem Beſondern ... wird man durch Nationalität u. Perſönlichk. hin jenes Allgemeine immer mehr d. u. durchſcheinen ſehen. G. 33, 189; Der witzige Hofmann leuchtet überall durch. L. 6, 483; JvMüller 1, 427 ꝛc.; auch: mit einer Leuchte durch einen Raum hindurch begleiten [1d]. — **Ein⸗**: 1) in die Augen leuchten, z. B. eig.: Die hohen Häuſer, ganz v. Stein, | ſie leuchten ſeinen Augen ein. Schwab 384 u. in Bezug mehr auf das geiſtige Auge: Künſtlern, in deren verſtändiges Auge Alles, was ihnen vortheilhaft werden kann, ſo ſchnell u. deutlich einleuchtet. L. 6, 410; Weil ihm in Euren Mien', in Eurem Weſen | ſo 'was v. ſeinem Bruder eingeleuchtet [ihn daran erinnernd ins Auge gefallen]. 2, 221 ꝛc., nam. aber: Etwas leuchtet Einem ein, iſt ihm klar u. deutlich; erſcheint plauſibel; iſt ſo, daß man beifallen, zuſtimmen muß: Seine Gründe leuchten mir ein, ſind ſehr e–d; Er bringt die e–dſten Gründe vor; Es mußte über kurz od. lang einmal einem hellen Kopf e. Danzel 392; Der Brief .. hatte ihm ſtellenweiſe ſehr eingeleuchtet. G. 22, 194; Es leuchtete zu allen Zeiten ein, daß ꝛc. 31, 424; Fertig zum Handeln, ſobald ihm die Nothwendigk. einleuchtete Sch. 970b; Dieſer närriſche Einfall wurde Anfangs mit allgemeinem Gelächter aufgenommen, aber je länger über ihn .. geſcherzt wurde, deſto beſſer leuchtete er uns ein. W. 27, 308; 13, 155 u. o., ſeltner: Ein Ggſtd. od. eine Perſ. leuchtet mir ein, gefällt mir, erregt mein Wohlgefallen, z. B.: [Eine Statue] die mir damals ſchon ſehr einleuchtete, jetzt nun aber mir die größte Freude giebt. G. 24, 68; Auch hatte der Ritter das Glück, den Nymphen einzuleuchten. W. 15, 228 ꝛc. — 2) [1d] Einem e., ins Bett, ins Haus; Er iſt übel eingeleuchtet [empfangen] worden. Spate. — **Empōr⸗**: auf⸗l.: Während an einzelnen Stellen die Gluth einzelner Feuersbrünſte zum Himmel emporleuchtete. Stahr Rep. 1, 262; Irrlichter, wie hoch ſie auch e., verlöſchen doch gar leicht. Voigts H. 129. — **Ent⸗**: intr. (ſein): leuchtend ausſtrömen: So v. Achilleus' Schild entleuchtete Glanz in den Äther. V.; Dem Aug' entleuchtet Liebesgluth ꝛc. — **Entgêgen⸗**: Er eilt .. | dem Kloſter zu, das ihm entgegen leuchtet. G. 2, 150; Daß mir .. Menelaos | in Bräutigamsgeſtalt entgegenleuchtete. 12, 163; Seine Augen hatten das braune Mädchen geſucht, nun leuchtete ihm ein ganz anderes entgegen. 15, 165; Aphorismen, aus denen Ihnen die ſchroffe Zweiheit ſeines Weſens recht grell e. wird. Waldau N. 2, 185 ꝛc. — **Er⸗**: tr.: etwas an u. für ſich Dunkles mit Licht (eig. u. übertr.) erfüllen, hell machen, vgl. be⸗l.: Das Licht, das Helle, die Sonne leuchtet, das Dunkle, der Mond, die Erde, ein Zimmer wird erleuchtet; Erdgeborner ſchwaches Auge. .. | beſtimmt, Erleuchtetes zu ſehen, nicht das Licht. G. 10, 310; 39, 152; Eine wohl e–de Lampe. 10, 224; Die Stadt feſtlich e., illuminieren ꝛc.; Gott erleuchte ihn mit dem Licht der Lebendigen. Hiob 33, 30; Die Gebote des Herrn .. e. die Augen. Pſ. 19, 9; Die Weisheit des Menſchen erleuchtet ſein Angeſicht. Pred. 8, 1 u. o.; Ich muß es anders überſetzen, | wenn ich vom Geiſte recht erleuchtet bin. G. 11, 50; Vor einem ſo erleuchteten Kenner u. erlauchten [ſ. d.] Beſchützer. 16, 174; Daß Jeder, indem er den Andern zu e. trachtete, bei ſich ſelbſt auch heller u. klarer zu werden beſtrebt ſein mußte. 27, 169; Ihm den Kopf warm gemacht, aber nicht erleuchtet. Mendelsſohn 5, 253; E. ſoll er klar der Seele tiefſte Winkel. Platen 2, 64; Seinem erleuchteten Verſtande. Sch. 970b; Den wird man für erlaucht erkennen, | der von dem Recht erleuchtet iſt. Uhland 128 ꝛc. — a) auch refl.: Wie von einem Blitz erleuchteten ſich uns alle Folgen dieſes herrlichen Gedankens. G. 21, 124 ꝛc. — b) im Partic.: Hell⸗, wohl⸗erleuchtet ꝛc.; Durchlauchtiger Doge! hocherleuchtete | Genoſſenſchaft der mächtigen Republik. Platen 4, 212 ꝛc.; Geſtirn⸗erleuchtete Nacht. 2, 261 ꝛc. — c) Die Erleuchtung der Stadt [Illumination], des Geiſts; Die ſchnelle allgemeine Erleuchtung, deren Urheber er war. Fichte 8, 16; Die Erleuchtungen der Andacht, die Entzückungen einer himmliſchen Liebe. Tieck N. 2, 56 ꝛc.; Durch Blenderleuchtung der Scheinvernunft. V. 4, 95. — d) Derſelb Erleuchter iſt Gott .. ſelbſt. Luther 5, 69a ꝛc. — **Fórt⸗**: 1) fortfahren zu leuchten. — 2) [1d] Einem od. Einen f. — **Hēim⸗** [1d]. — **Hêr⸗, Hín⸗**: 1) [1d] Er hat mir (od. mich) mit der Fackel her⸗, hin⸗, hinein⸗geleuchtet ꝛc.; Leucht' mal hier in dieſen Winkel her!; Der Tag, der .. dich ins Leben hergeleuchtet. V. 4, 93. — 2) Des Witzes urkräftige Blitze in alle Spelunken hinab⸗l. zu laſſen. Immermann M. 3, 276. — Wenn ich dem Herrn König hinaufgeleuchtet habe. Weiße Kom. Op. 3, 202. — Wo ihre Augen dunkler aus dem zarten Geſicht herausleuchteten. PHeyſe Nov. 191; Eine Radierung, deren Kraft .. aus dem verzettelten Papier gewaltig herausleuchtete. Keller gH. 2, 30 ꝛc. — Sein gutes Herz leuchtet durch den Spott hindurch. — Der vollen Sterne Schein, | wie ſie aus den mächt'gen Bläuen | leuchten in die Welt hinein. Schwab 6. — Dann .. leuchtet der Morgen wieder | befruchtend auf das deutſche Land hernieder. Werner Febr. 16. — Saht ihr die Feuersbrünſte vom feſten Land herüber⸗l. Platen 4, 198. — Aus deſſen Blicken Friede u. Ruhe hervorleuchtete; Schon leuchtet der edelſte Leib hervor, ganz Harmonie [aus dem werdenden Marmor des Bildhauers]. Forſter It. 2, 14; G. 14, 73; Umſchreiben Sie die wenigen Worte, ſo wird der Sinn alſobald hervor⸗l. 18, 78; Klinger F. 65; Detmar leuchtete unter ihnen als ein Stern erſter Größe hervor. Möſer Osn. 2, 23; JvMüller 14, 379; W. 18, 95 ꝛc. — **Nāch⸗**: mit nachbleibendem Licht leuchten: Etwas mit Phosphor an die Wand Geſchriebenes leuchtet im Dunkeln noch einige Zeit nach. — 2) [1d] mit einer Leuchte folgen ꝛc. — **Nīēder⸗**: hernieder⸗l.: Da ſah er Burgen .. | zu Fluthen n. Matzerath (Hungari 2, 70). — **Über⸗**: tr.: 1) an Licht, an Glanz übertreffen: Die Schminke, die der Schauſpieler gebraucht, um die Beleuchtung zu ü. Börne 1, 96; [Dies Bild] überleuchtet alle, die ich geſehen habe. G. 23, 150; 33, 137; Der Stern .., wetteifernd bei Tage mit der Sonne, ja ſie ü–d. 31, 262 ꝛc. — 2) nach der ganzen Oberfläche be⸗l.: Wolkendunſt, durch welchen die Sonne .. das Meer überleuchtete. G. 23, 397; Nichts iſt ſchneller, klärer, ü–der als Sonnenſtrahl ꝛc. H. 11, 250; WHumboldt 3, 43 ꝛc. u. [1d]: Daß die gnädige Frau .. an ihre Bettlade kam, ſie überleuchtete [mit übergehaltner Leuchte ſie beleuchtete]. Gutzkow Zaubr. 1, 28 ꝛc. — I. **Úm⸗**: rings mit Licht (eig. u. übrtr.) umgeben: Er wird mit Weisheit Euch uml. Alexis H. 1, 2, 368; Arndt Stein 62; V. dem Schimmer umleuchtet. Baggeſen 1, 95; Sie umleuchtete des Herren Klarheit. Claudius 5, 144; Gellert 1, 202; Nun umleuchtet der Glanz des hellen Äthers die Stirne. G. 1, 229; 2, 26; Deſſen erhabene Gipfel des Äthers Wetter uml. 5, 105; 13, 66; Unſern frohen Kreis umleuchte | ſtets der Ruhm, wie Fackelſchein. Langbein 1, 214; Himmliſche Rührung umleuchtete den ſchonen Mund. Polko Muſ. 112; Ein Glanz | vom Himmel ſchien die Hohe zu uml. Sch. 457b; 470b; Eure Schönheit .., | die mich auf einmal überraſchend, blendend | umleuchtete. 592a; Alle Geſtirne, die rings den Himmel uml. V. Il. 18, 485; Das Erz umleuchtet' ihn. 22, 134; Ge. 1, 291 u. o., auch: Düſtern, feuer⸗umleuchteten [Drckf. u–den] Qualm. G. 12, 171; Auf den mondumleuchteten Alpen. Baggeſen 1, 123; Sonnumleuchtet. Tſchudi Th. 332; Dem ſternumleuchteten Himmel. V. Il. 5, 769; Des Tags ſtrahlenumleuchtet Geſtirn. WHumboldt 1, 379 ꝛc.; Das Bild der all⸗u–den Sonne. Koſegarten Dicht. 1, 141. — II. **Úm⸗** [1d]: mit der Leuchte ringsum leuchten, z. B. ſuchend: U–d fragte ſie: wo mag der Gaſt hier ſein? Rückert BE. 149. — **Vōr⸗**: leuchtend u. den Weg zeigend vorangehn od. ⸗ſein: 1) [1d] Jemand leuchtet Einem mit einem Licht, einer Leuchte vor; Ein Reitknecht leuchtete dem Stallmeiſter vor. G. 16, 186; OLudwig Thür. 1, 421 ꝛc. u. übrtr.: Viel zu ſpät kommt der Halbkritiker, der uns mit dem Lämpchen vorl. will; der Tag iſt angebrochen. G. 32, 204 ꝛc. — 2) Ein Licht, eine Fackel ꝛc. leuchtet Einem vor, z. B. eig. G. 1, 291; Thümmel 4, 154; Ohne daß ihm ein Mondſchimmer vorleuchtete. 156 ꝛc. u. übrtr.: Sein Muth u. Sinn leuchtete Allen vor. Enſe Blüch. 122; Die Arbeiten dieſes Mannes hatten mir ſchon längſt auf meinem Wege vorgeleuchtet. G. 27, 370; Indem er durch ſein Beiſpiel den übrigen vorleuchtete. 21, 139; Als Muſter vorl. Sch. 416b ꝛc. — **Vorán⸗**: vor⸗l. 1 u. 2: Jenen, die ihm mit Tüchtigk. voranleuchteten. G. 22, 327; Ihnen mit einem guten Beiſpiel v. Hebel 3, 468; Daß Oberſt Buttler | dem ganzen Heer voran als Muſter leuchtet. Sch. 352a. — **Wég⸗**: fort⸗l. 2. — **Wétter⸗**: blitzen (ſ. d.), intr. u. tr., eig. u. übrtr., jenes zumeiſt mit dem Nbnbegriff des Fernen, daß man dabei keinen Donner hört, vgl. wetterkühlen u. Wetter⸗Licht, ⸗Schein: Am fernen Horizonte wetterleuchtete es. Alexis Dor. 1, 144; Durch der Fenſter buntes Zittern | ſeh ich w–d Wittern. G. 12, 85; Verhängnis wetterleuchtet ſchon. 138; Augenblicke, wo die vergangenen Tage ſich wieder herzuſtellen ſchienen, aber gleich, wie w–de Geſpenſter, verſchwanden. 22, 387; In dämmerndem w–dem .. orphiſchen | Geſang. 27, 476; Wir ſahen zuletzt einen anſehnlichen Strich der Atmoſphäre .. erleuchtet, ja w. 23, 399; Die Seele wetterleuchtet bloß, das Herz aber ſchlägt ein. Goltz 2, 46; Wetterleuchte, Auge! Koſegarten Rh. 1, 43; Weil oft nur ein bloßes W. des Witzes iſt, was ein zerſchmetternder Strahl des Scharfſinnes ſein ſollte. L. 10, 154; Luther SW. 64, 18; Muſäus M. 4, 147; Alsbald wetterleuchtete ihr Auge auf Lottchen einen neuen Verweis. Ph. 3, 168; Wie ein W. hinunter. JP. 31, 70; Aus der fadenloſen | Tiefe rollen ungeheure Donner, | w–d zuckt die Luft. Platen 4, 321; Sch. 121b; Da es darin mehr wetterleuchtet, als ordentlicher Tag iſt. G. 1, 241; Durchblitzt v. dem W. ſeines Witzes. Stahr Par. 2, 353; Die Dumenil, welche ſonſt .. fürchterliche Blitze ſchleuderte. Jetzt wetterleuchtet ſie nur noch, es iſt ein verzogenes Gewitter. Sturz 1, 95; Tieck Cymb. 5, 5; Die Götter um Zeus, den w–den, ſitzend. V. Il. 7, 443; Durch ein w–des Flunkern der Einbildungskraft. Myth. 1, 300; EWagner 3, 65; Die w–den Gedanken, die Donnerſchläge. W. 13, 181 ꝛc.; Das W. (ſ. Wetter⸗Leich u. ⸗Leucht), niedrd.: Das Heideleuchten. Bei Friſch auch: Der Wetterleuchter = Blitz. — Zuw. Zſſtzg. z. B.: Schauer auf Schauer möchten immer ihre zitternde Seele an meiner Bruſt durch⸗w. JGJakobi Ir. 1, 3, 60. — **Wī(ĕ)der⸗**: ſtrahlen, zurück⸗l.: Der Petersfels durchleuchtete ſich zu einem Weltkryſtall, den die Ewigk. durchſonnte u. an welchem jede gläubige Überzeugung widerleuchtete. König Leb. 2, 64. — **Zū⸗**: Einem z., zu ihm hin⸗l., ſ. [1d]. — **Zurück⸗**: wider⸗l.: Die braunen Schenkel leuchten v. der Schwärze des Rappen abſcheulich zurück. Tieck A. 1, 268.

Leúchter, m., –s; uv.; –chen, lein; ⸗: 1) zuw. ein leuchtendes Weſen, Einer, der leuchtet, z. B.: Der L. geht voran (ſcherzh.). Adelung; Man hat ſich vielfach mit dem Leuchten des Meeres beſchäftigt und bald dieſes, bald jenes mikroſkopiſche Thierchen als allgemeine L. und Be⸗L. für die ganze Waſſermaſſe angeſehen. Vogt Oc. 2, 63, ſ. Zſſtzg. von leuchten. So auch (cimbriſch) = Leuchtkäfer (ſ. d.): In allen Büſchen glimmten die reizenden Funken der „L–le“. Kohl A. 2, 205. Übrtr. (vgl. 2) wie Licht (ſ. d. 6c): [Timotheus,] ein L. | in den Gemeinen. Kl. M. 10, 243. — 2) gw.: ein Geſtell zum Aufſtecken von Lichtern oder Kerzen, bibl. auch von Lampen, z. B.: Man zündet auch nicht ein Licht an und ſetzt es unter den Scheffel, ſondern auf einen L. ꝛc. Matth. 5, 15 u. o. ſ. Zſſtzg.; Er ſetzet den Leuchter und thät Lampen darauf. 2. Moſ. 40, 25 ff. Auch übertr., nam. bibl. (ſ. 1): Die 7 L. ſind 7 Gemein[d]e[n]. Off. 1, 12 ꝛc.; Daß in ſolchem Strahlenrund | Teutſchlands höchſte Kaiſerzinne als der goldne L. ſtund. Knapp (Wackernagel 2, 1772). — 3) nach der Ähnlichk. mit 2: a) L. oder Arm⸗L. (ſ. d.): eine Gattung gefiederter Wurzelmooſe, Chara, ſ. Oken 3, 219 ff. — b) L., L.⸗Thierchen, eine Gattung der Meerneſſeln, Lucernaria.

Anm. Für 2 veralt.: Ein Lichtſtock ſammt einer brennenden Kerze. Fiſchart B. 164b; 33a; Die Lampen und Liechtſtar. Luther 6, 115a, in der Basler Bibel von 1523 als „ausländig“ durch „Leuchtern, Lutzern“ [Lucern] erklärt, doch vgl.: Lichtſtall, Lichtſtock. Stalder 2, 171.

Zſſtzg. ſ. 1 und Zſſtzg. von leuchten, ferner zu 2, nach dem Stoff, nach dem Ort, wo ſie ſtehn ꝛc., z. B.: **Áltar⸗**. — **Árm⸗**: mehrarmiger Leuchter. Mügge ER. 34 ꝛc., auch [3a]: Die im Waſſer wachſenden A. und Algen. Volger EE. 378. — **Drāht⸗**: aus Drahtgeflecht gew. mit hölzernem Fuß. — **Glās⸗**. — **Hānd⸗**: niedrig, mit Handgriff zum Umherleuchten, Lauf⸗L. — **Hänge⸗**: der hängend befeſtigt iſt, ſ. Kron⸗ und

Wand⸗L.: Metallene H. G. 22, 217. — Hōch⸗: Kandelaber. — Hólz⸗. — Kírchen⸗. — Klavīēr⸗: ans Klavier befeſtigt oder darauf zu ſtellen. — Krōn⸗: (ſ. Krone 8) ein von der Decke herabhangender, vielarmiger, kronenförmiger Leuchter: G. 18, 225 ꝛc.; auch: Kronen⸗L. Gutzkow R. 2, 376; 3, 80; Matthiſſon A. 8, 125 ꝛc. — Kryſtáll⸗: Herabhängende K. Heine Reiſ. 1, 101. — Kǘchen⸗. — Lāūf⸗: Hand⸗L. — Méſſing⸗. — Metáll⸗. — Porcellān⸗. — Prácht⸗: von beſondrer Pracht. — Púlt⸗: ans Pult befeſtigt oder darauf zu ſtellen. — Spīēl⸗: beim Kartenſpiel, auf den Spieltiſch zu ſtellen. — Tíſch⸗. — Wánd⸗: an die Wand befeſtigt, ſ. Blaker u. ä. m.

Leūcht-ig, a.: in Zſſtzg. ſ. Durchlaucht und Nachläufig. — **-nis,** n., –ſes; f.; –ſe: leuchtender Glanz. — **ung**: ſ. leuchten u. Zſſtzg.

Leū-e: ſ. Löwe. — **-en**: tr.: Schiff.: abwechſelnd holen und fieren, „melken“. Zſſtzg.: Aus⸗l.: Sturzgüter mittels der an den Ausholer des Ladebaums befeſtigten Taue (der ſog. Leutaue) aufhiſſen und ausſtürzen, ausladen. — **-er**: ſ. Leier 4f.

Leūgbar, a.: was geleugnet werden kann, gew. im Ggſtz.: Das iſt un⸗l., eine un⸗l–e Sache, Wahrheit; Eine un⸗l–e Verderbtheit des Herzens. Gutzkow R. 7, 466 ꝛc. Veralt. mit aktiv. Sinn: Daß Ihr es un⸗l. ſein [nicht leugnen] werdet. Luther 6, 5a.

Leūgnen, tr.: ſagen, daß etwas von Einem Behauptetes oder etwa zu Behauptendes nicht Statt habe, nicht wahr ſei, es in Abrede ſtellen, vgl. verneinen: Etwas Begangenes l.; Das Daſein Gottes oder Gott l.; Das iſt nicht zu l.; läßt ſich nicht l.; Es iſt nicht zu l., daß ꝛc., zuw. mit nachfolgendem pleonaſt. „nicht“, z. B.: Es iſt nicht zu l., daß dies nicht ſehr oft der Fall iſt. Lavater (Sturz 2, 299); Indeſſen begehre ich ebenſowenig zu l., daß unſere Ruhe . . nicht vielleicht eine bloße Täuſchung ſei. W. 22, 350 ꝛc.; Da leugnete Sara und ſprach: Ich habe nicht gelacht. 1. Moſ. 18, 15; Der da leugnet, daß Jeſus der Chriſt ſei, Das iſt der Widerchriſt, der den Vater und den Sohn leugnet. 1. Joh. 2, 20 ff. ꝛc.; „Ich verlange aber, daß ꝛc.“. Verzeihen Sie, wenn ich in Ihre eigene Seele leugne und behaupte: Sie verlangen Das keinesweges. G. 30, 393; Das Übergroße . . l., bis es hiſtoriſch wird. 39, 84; Ob ich die Urtheilskraft in Thieren | bejahen oder l. ſoll. Hagedorn 2, 27; Da Niemand darum, weil er Etwas ſich nicht zu behaupten wagt, beſchuldigt werden darf, er wolle es gar l. Kant Kr. d. r. Vern. 661; Sie l., Das geſagt zu haben ꝛc. Auch refl. ſ. heraus⸗l. — Veralt. auch mit Genit. ſtatt Obj., ſ. Schm., ferner ſtatt ver⸗l. (ſ. d.), z. B.: Er [Gott] kann ſich ſelbſt nicht l. 2. Tim. 2, 13. — Dazu: a) Leugner(in), l–de Perſ., nam. Zſſtzg.: Gottesleugner, Atheïſt. L. 10, 11 ꝛc. — b) Leugnung, das L., gew. nur von Zſſtzg. (ſ. d.) und Gottesleugnung, Atheïsmus.

Anm. Goth. laugnjan, ahd. loukanjan, lougnan, mhd. lougen; vralt. und mundartl. laug(n)en, ſ. Schm. und z. B.: Das Wort Gotts man ſie „leucken“ hieß. Luther 8, 370b; Der . . ſich ſelber verleugt. Schottel 904 ꝛc. Der Form ohne Uml. entſpricht die nicht ſeltne Schreibw. läugnen und der ohne „n“: unleugbar.

Zſſtzg. z. B.: Āb⸗: etwas von Einem Behauptetes oder doch in Bezug zu ihm Stehendes leugnen und ſomit abweiſen, es fort⸗, weg⸗, hinweg⸗l.: Etwas Einem zur Laſt Gelegtes a.; Auch ließ ſich die Kunde davon nicht gut a. Fichte 8, 45; Zweifelſucht, Unglaube und ſtarres, hochmüthiges A. G. 39, 114; So 'n Volk! | im Finſtern leiden ſie's [die Mädchen das Koſen] und, wenn es Tag wird, | ſo leugnen ſie's vor ihrem Richter ab. HvKleiſt Kr. 91; Er leugnet es gradezu ab, daß ich ihm das Geld geliehn habe, — leugnet es ab, Geld von mir erhalten zu haben, — leugnet die Schuld ab ꝛc.; mit (perſ.) Dat., z. B.: Sah ich es denn nicht (o ja, du kannſt es meinem ſcharfen Auge [gegenüber] nicht a., daß ꝛc. Tieck A. 1, 56, und nam.: Einem Etwas leugnend abſprechen oder abſtreiten: Sie leugnen den Neuern die Erfindung des Syſtems ab. Engel 1, 105; Dem Verfaſſer [möchte man] eine Annäherung an das Rechte nicht a. G. 39, 171; Wie er ihnen ihre Talente nicht ableugnete. Riemer G. 1, 340; Das hieße, Göttern die Vernunft a. Sch. 229a; Alles Gute wird ihm abgeleugnet. Zimmermann Einſ. 33 ꝛc. — Zuw. ſich dem ver⸗l. (ſ. d.) nähernd, z. B.: Einem Gelehrten von Profeſſion traue ich zu, daß er ſeine 5 Sinne [das damit Wahrgenommene] ableugnet. G. Merck 1, 445; Der Vater, der mich ganz ableugnete, | als hätt' er niemals mich gekannt. Rückert Morg. 2, 36; Mein Geiſt kann ſich nicht ſelbſt a. Zſchokke 1, 95. — Dazu: Dem Ableugner der Lehrlingſchaft. V. Ant. 2, 30, der es ableugnet, Lehrling geweſen zu ſein; Die Ableugnung der Schuld, des Verbrechens ꝛc. — Fórt⸗: weg⸗l. — Herāūs⸗: refl.: ſich durch Leugnen heraushelfen: Gaudieb, der ſich nun aus der Halsſchlinge h. wollte. Muſäus M. 2, 36; ähnl.: Sich hindurch⸗l. — Hinwég⸗, weg⸗l.: Des Fürſten eiſernes Walten war nicht hinwegzuleugnen. Gutzkow R. 9, 156; Platen 4, 108; Was ihren Sinnen zu fein iſt, trocken h. V. Georg. XIII. — Über⸗: veralt. ſt. überlügen (ſ. d.), mit Lügen überbieten oder übertreffen: Da immer Einer den Andern überleugnet und überheuchelt, bis er ihn herunter und ſich emporbringet. Luther SW. 64, 109. — Ver⸗: 1) durch Wort oder That wiſſentlich das Seinde als nicht ſeind, das Beſtehnde als nicht beſtehend erſcheinen laſſen: Zum Leugnen und Ab⸗l. gehört immer ausdrückliches Ausſprechen, daß Etwas nicht iſt; ver⸗l. kann man auch durch Schweigen, durch eine Handlung ꝛc.; auch der Wahrheitsliebende wird Manches leugnen, d. h. ſagen, daß es nicht iſt, weil er nämlich davon überzeugt iſt; wer aber Etwas verleugnet, Der weiß, daß es iſt und ſpricht oder handelt doch ſo, als ob es nicht wäre, z. B.: Tycho de Brahe leugnete, daß die Sonne der Mittelpunkt des Planetenſyſtems ſei; Galileï mußte das kopernikaniſche Syſtem ver⸗l.; Atheïsmus iſt Gottesleugnung, ihn mit Kant (phR. 28) Gottesverleugnung nennen, hieße jeden Atheïſten zu einem Menſchen ſtempeln, der gegen beßre Überzeugung das Daſein Gottes leugnet ꝛc.; Farbe verl. im Kartenſpiel, nicht bedienen (ſ. d. 1d), obgleich man es könnte, mit dem mundartl. Ggſtz.: zu⸗l. [Farbe zugeben, bedienen]. Schm.; Ein Diener verleugnet die Anweſenheit des Herrn oder den Herrn, ſagt, obgleich er es anders weiß, daß der Herr nicht anweſend ſei; Der Herr läſſt ſich verl.; Petrus verleugnete Chriſtum, that, als ob er ihn nicht kennte; Einen verl., ihn, den man kennt, nicht kennen, Nichts von ihm wiſſen wollen; veralt. auch mit Genit.: Ein Sohn wollte ſeinen Vater nicht mehr als vor einen Vater erkennen noch halten, verlaugnete ſeiner ganz und gar. Hammer RH. 291; Gott verl., entw. in Worten, — oder: in Handlungen, die gegen den wohlbekannten Willen Gottes verſtoßen, ſich als Nichtbekenner Gottes zeigen: Sie ſagen, ſie erkennen Gott; aber mit den Werken verl. ſie es. Tit. 1, 16; Die da haben den Schein eines gottſeligen Weſens, aber ſeine Kraft verl. ſie. 2. Tim. 3, 5; Den Glauben verl. 1, 5, 8; Die Wahrheit verl. L. 11, 24; Sch. 286b ꝛc.; Dann verleugneſt du die Liebe, wie Petrus den Herrn, der erſten Baſenfrage. Immermann M. 3, 56; Nicht das Vaterland und nicht der Väter | Glauben möcht' ich und Geſetz verl. Platen 4, 283 ꝛc., veralt. (ſ. o.) mit Genit.: Ehe ſie, wider Chriſtum, beider Geſtalt [des Abendmals] verl. [ſtatt ſich dazu zu bekennen]. Luther 6, 7a ꝛc.; Etwas Anvertrautes (3. Moſ. 5, 21), etwas Genommenes (Joh. 7, 21) verl., ſagen, daß man Jenes nicht empfangen, Dies nicht genommen habe ꝛc. Auch (ſ. o.): Das ungöttliche Weſen verl. Tit 2, 12, ſich davon frei, los machen, durch die That zeigen, daß man nicht zu deſſen Bekennern oder den davon Beherrſchten gehört; Sich ſelbſt verl. Matth. 16, 24, ſich dem in Einem herrſchenden Triebe und Weſen entziehn und davon frei machen, ſo auch: Den Egoïsmus verl., ſelbſtlos handeln; Ein Geiziger verleugnet den Geiz oder ſich, wenn er den Geiz bezwingt, und refl.: Sein Geiz verleugnete ſich in dieſem Falle ganz, war durchaus nicht wahrzunehmen, war überwunden; auch: Die Natur verleugnet ſich nicht; Er kann ſeine Natur doch nicht ganz verl.; Sein Muth verleugnete ſich in der Gefahr nicht ꝛc.; Er kann ſeinen Vater nicht verl., iſt ihm ſehr ähnlich ꝛc. — Dazu: Der Richter fuhr den hartnäckigen Verleugner heftig an. Immermann M. 4, 234; Der Verleugner ſeines Glaubens, ſeiner ſelbſt ꝛc.; ferner: Die Verleugnung des Glaubens, der Religion, des Geizes, des eignen Selbſt ꝛc.; Je härter die Verſagungen und Selbſtverleugnungen, je grauſamer die Büßungen ſind. Fichte 6, 251; Edle Selbſtverleugnung. G. 29, 376; 39, 71; Die Selbſtverleugnung ſinne | du höhern Weſen an, dem Menſchen nicht. Raupach Iſ. 46 ꝛc.; Gottesverleugnung (ſ. o.).

Anm. Veralt. iſt das adjekt. Part. mit akt. Sinn: Die verleugneſten abtrünnigſten Chriſten. Luther 6, 25a; 6, 108a ꝛc., die den Glauben verleugnet haben.

Wég⸗: als nicht vorhanden leugnen; ab⸗, fort⸗l.: Läſſt ſich auch nicht w., daß ꝛc. Cham. 5, 288; Als ob Alles möglich ſein müßte, was man ſonſt rund wegleugnet und für unmöglich hält. Forſter Br. 1, 311; Die Wunder aus der chriſtlichen Religion w. Gervinus Lit. 5, 161; Sie vermochte es nicht wegzuleugnen, daß ꝛc. Lewald W. 3, 108; Die Hypotheſe ſelbſt iſt es, was wir ihm geradezu w. W. 29, 176; 31, 397; 20, 86 ꝛc. — Zū⸗: ſ. ver⸗l.

* **Leūke,** (celt⸗roman.), f.; –n: Nicht teutſche Meilen, ſondern allein franzöſiſche L–n. Stumpf 672b; 674b; 678b ꝛc., ſ. Diez 202 und Herrig 23, 173.

Leūmden: 1) m.: ſ. Leumund. — 2) tr. in Zſſtzg.: Be⸗: 1) in einem ſo oder ſo beſchaffnen Leumund ſtehn machen ꝛc.: Wohl, übel beleumdet. Vogt (Gartenlaube 9, 232a); Der mich übel beleumdet, als hätte ich mein Wort gebrochen. VWeber 2, 111 ꝛc.; Der hat mich ſchlecht beleumundet. GRaimund 6, 15. — 2) ohne Zuſatz auch: in einen nachtheiligen Leumund gerathen machen, ſ. ver⸗l.: Zeugen, die unbeleumdet. Carolina §. 66; Wird Jemand eines Mords „belümt“. Lehmann Speir. Chr.; Daß du deinen Nächſten nicht „belümden“ [ver⸗l.] ſollt. Keiſersberg Sünd. 30b ꝛc. — Ver⸗: 1) = be⸗l. 2: Ohne Schimpf noch Schande, unverleumdt im Lande. Immermann M. 4, 119 ꝛc., ſ. Schm. 2, 466. — 2) heute gew.: ohne Grund in übeln Leumund bringen, Nachtheiliges von Einem ſagen: Der ſeinen Nächſten heimlich verleumdet. Pſ. 101, 5; Verleumde nicht mit deiner Zunge. Sir. 5, 16 ꝛc.; Ich mußte meinen Helden [Friedrich den Großen] aufs gräulichſte verl. hören. G. 20, 53; Betreffs der Bildung dieſes beſt [möglichſt] verleumdeten Landes. Hartmann (Demokr. Stud. 256; Ich glaubte deinen Worten nicht, da du | von ihm mir Böſes ſagteſt, kann's | noch wen'ger jetzt, da du dich ſelbſt verleumdeſt. Sch. 357b ꝛc.; übertr.: Wenn Ihr Spiegel mich nicht verleumdet. W. 19, 243 ꝛc. Umdeutungen und Nbnf.: Einen be⸗, ent⸗, un⸗, ver⸗leumen; Bei Hof giebt's lauter Tiſchler, aber nur ſolche, die Einen pflegen zu verleimen. SClara (Schm. 2, 466); Einen verleimgruben (ſ. d.). — Dazu: a) Verleumdung, das V. u. v–de Äußerung, auch perſonif.: Morgen ſchon werden die alten Verleumdungen aus den modrigſten Schlupfwinkeln ihre Schlangenköpfchen hervorrecken u. freundlich züngeln. Heine Lut. 1, 11; Wer Verleumdung hört, iſt ein Feuereiſen, | wer Verleumdung bringt, iſt ein Feuerſtein ꝛc. Logau (L. 5, 165); Über dir mag die Verleumdung geifern ꝛc. Sch. 6b; 'S iſt Verleumdung; | ſie ſchneidet ſchärfer als das Schwert; ihr Mund | vergiftet mehr als alles Nilgewürm ꝛc. Tieck Cymb. 3, 4. — b) Ein Dieb iſt ein ſchändlich Ding, aber ein Verleumder iſt viel ſchändlicher. Sir. 5, 17 ꝛc.; Schärfer [iſt] das Schwert des Verleumders. GKeil Lyr. 221 ꝛc.; mit der Fortbild.: Den verleumderiſchen, den boshaften Mann. L. 3, 274 ꝛc., wofür veralt.: Eine böſe verleumdiſche Zunge. Garzoni 757a; 7b ꝛc. ſ. Radlof Tr. 213.

Leūmund, m., –(e)s; 0; –s; ⸗: 1) das Urtheil der öffentl. Meinung über Jemand in ſittl. Beziehung, vgl. Ruf: Daraus mein böſer L. entſtanden iſt. Claudius 5, 63; Freiligrath Garb. 38; Der Dirne L. war ihr Loos. Vol. 2, 79; Der ſittliche L., der dem Privatcharakter einiger dieſer Männer nachtönte. Gutzkow Börn. 11; Die Meinung des Volks verachte ich; was iſt der böſe oder gute L.? Blaſ. 1, 246; R. 5, 181; [Er] hatte böſen L. wegen Allerlei. Hebel 3, 16; Gerüchte, die ohne verunglimpfend zu ſein, doch zum Schaden meines guten L–s ausgebeutet werden können. Heine Verm. 1, 101; Der unbeſcholtenſte L. Lut. 2, 136; Ihr eigner guter L. wird darüber verunglimpft. L. 8, 360; Auch hat er überall einen guten L., den ich ihm nicht abſchneiden will. Pfeffel Pr. 1, 129; So kam er denn in ſeinem Hauſe in den L. eines ſehr ſtrengen Herrn. Roquette Erz. 248; Ihr ſteht in böſem Ruf und L., Vetter, | daß Ihr der Frauen ſchönſte Tugend ſchmäht. Sch. 468a; Parteien⸗L. [den Vorwurf der Parteilichk. in der öffentlichen Meinung] ſucht' ich abzuwenden. Schlegel Rich. II. 1, 3 ꝛc. — 2) auch ohne Zuſatz = guter L., z. B.: Weil ich zugleich der Weiber L. rette. Hagedorn 2, 279; Sch. 359b; Den L. des

Königs zu meucheln ſuchen. Heine Lut. 1, 224; Es wehrte dem Thun ehrliebende Achtung des L–s. V. Ov. 2, 17 ꝛc.; in dieſem Sinn auch [veralt., mundartl.] der Ggſtz.: Un=L. — 3) das nach den Fehlern des Nächſten eifrig ſpähende öffentliche Gerede, die Afterrede (auch perſonif., vgl. Verleumdung): Auch der Ruf ſeiner Gattin litt von da durch die Verfolgungen des L–s. Duller Gr. 56; Der böſe L. ſagt. Forſter Anſ. 1, 404; Dem auch der L. keine Makel fand. Koſegarten Rh. 2, 172; Ihr müſſt ihn nicht in Andrer L. bringen, | als übermannt' ihn Unenthaltſamkeit. Schlegel Haml. 2, 1; So kann der ſchlangenartige L., | deſſen Ziſcheln von dem einen Pol zum andern | . . . den gift'gen Schuß trägt, unſern Namen noch | verfehlen. 4, 1.

Anm. Ahd. (h)liumunt, mhd. liumunt, ſ. lauſchen Anm. und vgl. für die Endſilbe Jugend ꝛc. Nbnf.: So Jemand einer Übelthat durch gemeinen Leumut berüchtiget wird. Carol. §. 6; 140 ꝛc.; Logau (L. 5, 257 ſ. Schm.; Schilter; Haltaus ꝛc.; Daß die Fürſten dieſes Mißbrauchs letzlich bei Männiglichen verdacht zu werden angefangen. Welcher Leumbden . . Papſt Gregorio den Anlaß gab zur Unruh ꝛc. Stumpf 79a; Von Terminen, Beweiſen, Zeugen und Läumden. Gotthelf U. 2, 223 ꝛc. (ſ. Stalder und verleumden ꝛc.) und als Umdeutung: Abbruch ihres Leutmundes. Mattheſius Lthr. 126b.

Belēumunden: ſ. beleumden. — **Lēupe**: ſ. Lope. — **Lēuſche**: ſ. Lauſche, Anm.

Lēut, n., m., –s; –e; –chen, lein: (mundartl.) 1) das Volk. Schm.: Zwei Volk ſind in deinem Leibe und zweierlei L–e werden ſich ſcheiden aus deinem Leibe ꝛc. 1. Moſ. 25, 23; Völker müſſen dir dienen und L–e müſſen dir zu Fuße fallen. 27, 29, ſ. u. Leute, nam. 4. — 2) einzelne Perſ. (ſ. Burſch, Anm. ꝛc.). Schm., vgl. Frommann 6, 354 u. z. B.: Wollt Ihr denn gar nicht ſtille halten und auf ein Lands=L. [Landsmännin] ſehen? Rank SchM. 119 ꝛc. — 3) ein Volks=, Stammgenoſſe ꝛc.: Leutſeligkeit (von Leutſal) . . die Tugend, die . . in jedem Einzelnen einen L. erkennt, ſich nicht über die Mit=L–e brüſtet. Jahn M. 42, ſ. Leute, Anm. — 4) Eine Art von Menſchen . ., die zwei Drittel leibeigen und ein Drittel frei ſein ſollten. Sie [die alten Sachſen] hießen ſolche Litos und Litones, wovon die heutige Benennung von L–en ihren Urſprung [?] hat. . . . Daß Einer, der L. wird, als Freigelaſſener in ſein voriges Recht trat ꝛc. Möſer Ph. 3, 260; Niemand außer dem L. oder Knecht. Osn. 1, XIII; 195 ꝛc., ſ. Leute 4 und Liedlohn.

Anm. Ahd., mhd. liut (m. und n.), ſ. Latte, Anm. Allgm. nur als Mz., ſ. Leute.

Lēute, pl.; Leutchen, lein; =: Leut=: erwachsne Perſonen ohne Unterſch. des Geſchlechts: L. ſind immer die Einzelnen des Volks, die aber im Sein und Sinn eine Geſammtheit ausmachen. Jahn M. 48 ꝛc. — 1) eine große Menge Perſonen aus dem Volk, als eine, aber unbeſtimmte Geſammtheit gefaſſt, vgl. „man, Publikum“ ꝛc.: Die L. ſagen's; Etwas unter die L. bringen; In der L. Mäuler kommen, gerathen; Wer kann den L–n die Mäuler verbieten?; Wer Korn inne hält, Dem fluchen die L. Spr. 11, 26; Sein Licht leuchten laſſen vor den L–n. Matth. 5, 16; Ich bin ein Spott der L. Pſ. 22, 7; Die L. zu Sodom waren böſe. 1. Moſ. 13, 13; In der Nacht, wenn der Schlaf auf die L. fällt. Hiob 4, 13; Leider hatte man uns die guten Sitten . . um der L. willen anempfohlen; was die L. ſagen würden, hieß es immer und ich dachte, die L. müßten auch rechte L. [3] ſein, würden auch Alles und Jedes zu ſchätzen wiſſen. Nun aber erfuhr ich das Gegentheil. G. 20, 52; Sich unter den L–n zu zeigen. 5, 12 ꝛc. — 2) L. mit einer nähern Beſt. zur Bez. einer Klaſſe von L–n (1), z. B.: Reiche, arme, vornehme, niedrige, gemeine L.; Seine Sorge für die kleinen L.; Wo reichen L–n [oder Reichen] das Herz ſitzt, haben arme L. auch keinen Stein. Sprchw.; Ich ſitze nicht bei den eiteln L–n. Pſ. 26, 4; Ich danke dir, Gott, daß ich nicht bin, wie die andern L. Luk. 18, 11; Was hohe L–e ſind, wird ſich bücken müſſen. Jeſ. 2, 11 ꝛc. ſ. 3. — 3) Individuen aus der Klaſſe der L. (zuw. ſich nahe mit 2 berührend), z. B. im Ggſtz. zu unerwachsnen Perſ. (ſ. Latte, Anm.): Aus Kindern werden L. Sprchw., ferner im Ggſtz. zu Menſchen, im prägn. Sinn, d. h. zu Perſonen, die eben nicht zu der großen Maſſe gehören, ſondern den rein ausgeprägten Werth des Menſchenthums darſtellen: Nach ſo viel L–n endlich ein Menſch! BHerz 67; Rahel 1, 302; Können . . weder Menſchen noch intereſſante Lumpe, ſondern höchſtens — L. zu Tage kommen. Waldau (DMuſ. 1, 2, 356); Doch weiß ich wohl, daß Kleider L. machen [ſprchw., inſofern „das Kleid den Mann macht“, ſein Werth nach dem Äußern geſchätzt wird]; nur Menſchen, — nein, Die machten ſie noch nie. Tiedge Ep. 1, 299 ꝛc.; Viel, wenig, manche L.; Es ſind zwei L. draußen, die dich ſprechen wollen; Einer [ſ. Anm.] der reichſten und angeſehenſten L. in der Stadt; Wurden daraus Gewaltige in der Welt und berühmte L. [Männer, Perſonen]. 1. Moſ. 6, 4; Schaffet her weiſe, verſtändige und erfahrene L. unter euren Stämmen, die will ich über euch zu Häupter[n] ſetzen. 5, 1, 13; Hoffet auf ihne allezeit, lieben L. . . Große L. fehlen auch. Pſ. 62, 9 ff.; Daß wenig L. bleiben. Jeſ. 24, 6; Heilige L. werden aufgerafft. 57, 1 ꝛc.; Er liebt ſich | ganz beſonders L., die bringen und die nach der Weiſe, | die er ſingt, zu tanzen verſtehn. G. 5, 223; Die ſogenannten beiden „Telle“ . . Dieſen beiden L. Kohl A. 1, 307; Keine [ſ. d. 4] L. ſind eingebildeter, als ꝛc. Lichtenberg 1, 223; Was rechte L. ſind, die machen lieber | den langen Umweg. Sch. 534b; Ältliche L. des Taglohns [Taglöhner]. V. 2, 20; Der Neid der Höflinge . . Die guten L. W. 6, 19; Die er für ſehr überflüſſige L. an dem Hof eines guten Fürſten anſah. 22; So ſind wir gleich geſchiedene L. 11, 84; Die Gallofranken ſind auch die rechten L., lange auf Etwas zu warten. 31, 479; Jene populären Volksmänner, größtentheils L. von ſchlechter Herkunft. 34, 245 ꝛc.; Der Hof zu den guten [ſ. d. 18] L–n. — 4) nam. mit den beſitzanzeig. Fw. zur Bez. einer (größern oder kleinern) Genoſſenſchaft ꝛc., z. B.: Unſere L., die Unſrigen, nam. unſre Glaubensgenoſſen, eine beſ. bei oder von Juden übliche Bez.: Was unſre L. im Grunde dawider haben, weiß ich . . nicht. Mendelsſohn 5, 655; Einer [ſ. Anm.] von unſern L–n [ein Jude, — wenn ein Jude ſpricht]; Iſt er nicht einer von Ihren L–n? [ein Jude, — Anrede an einen Juden] ꝛc., doch z. B. auch: Es wußte daß die Kapuciner es könnten, aber daß dieſe Kunſt auch von unſern L–n [Proteſtanten] geübt werde, hatte es nicht gewuſſt. Gotthelf Sch. 301 ꝛc. — Meine L., die mir An= oder Zugehörigen, die zu mir in einer gewiſſen Beziehung und Verbindung, von mir in einer gewiſſen Abhängigkeit Stehenden, ſo z. B. ſpricht Gott: Merk auf mich, mein Volk, höret mich, meine L.! Jeſ. 51, 4 ꝛc.; Unſer Herr iſt der Löwe. . . Er nennt uns gewöhnlich | ſeine L. Fürwahr, das Unſere, ſcheint es, gehört ihm. G. 25, 223; Meine L. nennt z. B. eine Herrſchaft ihre Dienſtboten, ein Fabrikherr ſeine Arbeiter, ein Gutsherr die Gutsbewohner, ein Hausherr ſeine Familie ꝛc., aber umgekehrt nennt auch ſo ein Dienſtbote ſeine Herrſchaft, wenn ſie eben aus mehrern Perſ. beſteht, bez. ferner ſo — wenigſtens in einigen Gegenden — ein Kind die Familie, zu der es gehört, z. B.: Solche Gecken waren freilich Änneli's L. nicht. Gotthelf G. 411 ꝛc. Auch: Das ſind meine L. nicht, mit Denen habe ich nicht gern zu thun, ſtehe ich nicht gern in Verbind., wie in Ez.: Das iſt mein Mann nicht. — Aber auch ohne beſitzanz. Fw., z. B. wird ein Dienſtbote ſagen: Ich bin bei recht guten L–n ꝛc., wie umgekehrt auch der Herr ſagt: Ich habe recht gute L. [Dienſtboten] und in dieſem ſehr häufigen Sinne z. B.: Er muß mit den L–n in der Leutſtube eſſen; Je nachdem Einer iſt, je nachdem hat er auch L. Gotthelf Sch. 236 ꝛc., vgl.: Wie von einer leibeigen Magd leibeigen Leut und Erbknecht geboren werden. Luther 6, 381a; Hörige L. und Leut, 4. — Ferner die ſtehnde alliterierende Verbind.: Land (ſ. d. 5) und L., als die zu dem Land gehörigen, z. B.: Ein Fürſt verliert Land und L.; Als ihm unterſchiedene Grafſchaften, Land und Leut [ſ. d. 1] zugefallen. Zinkgräf 2, 22 ꝛc.; Er kennt dort Land und L., in Bez. auf ein beſt. Land, eine beſt. Gegend, aber auch: Er hat Land und L. geſehn, viele Länder und deren Einwohner; Daß die hiſtoriſchen Bücher nicht allein allerlei „Verzeichnuſſen der Land und L–en“ uns fürſtellen. Stumpf IIa.

Anm. S. Leut. Das gramm. Geſchlecht iſt, wo es hervortritt, hochd. das masc., ſ. 3 und 4, obgleich ſich oberd. (ſ. Leut) das neutr. findet: Eins der feinſten L. ꝛc. und in ſinngemäßer Fügung auch das fem.: Von all meinen L–n iſt ſie die fleißigſte [oder ſubſt.: die Fleißigſte]. So auch für Zſſtzg.: Einer der reichſten Bürgers=, Kauf=L. ꝛc.; Einer von den Braut=, Ehe=L–n [er oder ſie] ꝛc., dagegen: Nicht eine [oder Eine] von den Frauens=, Weibs=L–n [von dem Frauenvolk, von den Frauenzimmern] kann ſchweigen ꝛc. — Die Verkl. theils koſend, theils verächtl., z. B.: Die Leutlin [die guten, lieben L.]. Ap. 28, 2 ff.; Fiſchart B. 100a ꝛc.; Leutlein mit kleinlichen Leidenſchaften. Klencke Stolb. 1, 303; Daß einer [ſ. o.] jener Leutlein ſich mächtig ereiferte. Koſegarten Rh. 3, 264; 145 ꝛc.; mundartl.: Die braven Leuteln. Spindler St. 1, 26; öfter: Merkur: Meine Leutchen da [die von mir geleiteten Schatten]. G. 7, 213; 33, 241; Gutzkow 11, 41; Die Sorgen und Hoffnungen, welche die Gemüther der kleinen Leutchen des Landes bewegen. Kohl A. 1, 147; Irl. 1, 125; Weil mir dabei die lieben Leutchen [iron.] einfallen, die ꝛc. L. 11, 592; Meine Worte . . ſetzten die Leutchen etwas in Verlegenheit. Seume Sp. 448; Ihr jungen Leutchen. V. 3, 221; W. 9, 97; 12, 131 ꝛc. — Leut= als Bſtw. zuw. nur Umdeutung, ſ. Anm. zu Leumund und Geber. — Vgl.: Der Leutſchaft nicht Theilhaftige als Hurenwirthe, Henker und Gaukler, gelten in alten Geſetzen für Un=L. Jahn M. 41, ſ. Leut, Anm.; Verleuten heißt aus der Gemeinſchaft aller L. . . bannen (Narrenſchiff 20 und Friſch), leuten' hingegen mit Leuten beſetzen. ebd. [ſ. vielmehr Zarncke Br. 412a und 427a]; Leutlich, –keit [publik und Publicität]. 48 ꝛc.

Zſſtzg. ſ. die von Mann (vgl. dies 16f), neben denen und ſtatt derer in der Mz. die von L. gemäß den oben angegebnen Bedd. gelten, nam. inſofern nicht ſowohl einzelne männl. Individuen, als vielmehr Perſonen, inſofern ſie zu einer Geſammtheit, einer Klaſſe von Menſchen gehören, ohne beſondre Hervorhebung des Geſchlechts bez. werden, und ſo gelten die Zſſtzg. von L. (ſ. u.) in manchen Fällen, wo die von Mann ſeltner üblich ſind, ſ. Dorf=, Garn=, Gotteshaus=, Hall=, Jagd=, Kloſter=, Leſe=, Markt=, Nachbars=, Nord=, Stadt=, Stell=, Stock=, Treibe=, Webers=Mann (u. =Leute) u. ä. m., ferner: Herren=, Kammer=L., wie auch einzelne, die ein Paar (Mann und Frau) oder nur Frauen bezeichnen. — Mit Übergehung der unter den Zſſtzg. von Mann (ſ. d. und vgl. die von Menſch) erwähnten beſchränken wir uns hier auf einige, nach deren Analogie ſich andre bilden und erklären laſſen: Állmanns=: Ein Zuſammenlauf von A–en, ein Gemiſch, ein Geſindel. Jahn M. 118 ꝛc. — Bräut=: Braut und Bräutigam, ein Brautpaar oder mehrere: Als ich und die Mutter B. waren. Brachvogel FB. 1, 235; G. 20, 210; Die vielen B. in der Geſellſchaft machen dieſe für alle Andern langweilig, ſ. Liebes=, Ehe=L. — Ēhe= (ſ. Braut=L.): Mann und Frau, ein Ehepaar oder mehrere, verſch. Ehemänner: Wären alle Ehemänner ſo eiferſüchtig wie du, ſo gäb es gar keine glücklichen E. ꝛc.; Tob. 8, 4; Zwiſchen E–n. Carolina § 137 ꝛc. — Frāuens=: Perſonen weiblichen Geſchlechts, Frauenzimmer, ſ. Weibs= und als Ggſtz. Manns=L.: Forſter R. 1, 326, vgl. Frauens=, Weibs=volk. — Hérren=: Leute aus dem Herrenſtand: Der wackern Männer kenn' ich viele dort | und angeſehen große H. Sch. 519b. — Kámmer=: 1) Perſonen geringerer Art, zur Bedienung einer fürſtlichen oder einer vornehmen Perſ. in ihren Zimmern gehörend: Ein ehemaliger Schmeichler des Erblaſſers oder einer von ſeinen K–n. W. Luc. 1, 74. — 2) Perſonen zweiten und niedern Rangs, die zur Finanzkammer gehören. — Lēbes=: Liebender und Geliebte, Liebespaar, ſ. Braut=L.: Sie ſind L. ſchon ſeit Jahren. Raupach Iſ. 35. — Mánns=: Mannsperſonen, ſ. Frauens=L. Immermann M. 1, 273 ꝛc. — Ún= [Anm.]: Welcher üppig Ständ' an ſich nähme, alſo daß Einer ein Frauenwirth, ein Henker oder ein öffentlicher Platzmeiſter würd . . . ., ausgenommen ob [wenn] ſein Vater oder Eltern auch ſolch „Unlüt“ geweſen, ſ. Haltaus 1492. — Wēibs=: ſ. Frauens=L.: Meine W. ſollen Euch munter machen. Ihr wart ſonſt ein Liebhaber. G. 9, 28 u. ä. m.

Lēuter ꝛc.: ſ. Läuter ꝛc.

* **Lēut(e)nant** (frz.), m., –s; –s, –e; –s=: ein beſtallter Stellvertreter eines Obern oder Oberſten, z. B.: Sein [Gottes] angemaßter Leutenant [der Papſt]. Fiſchart B. 135b und nach dem Vertretnen, z. B.: Daß ein Graf derozeit Herzogsdienſte that oder nach unſerer Art zu reden, Feldmarſchall=Lieutenant [ſ. Anm.] war. Möſer Osn. 1, 314; Königslieutenant. G. 20, 98; Oberſt=L. ꝛc., namentl.: Titel der im Rang auf den Kapitän folgenden Officiere: Ein paar Leutnante. Arndt

S. 245; Ober-, Unter-L.; Schiffs-L. ꝛc. — **-ſchaft**, f.; –en: L–s-Stelle.

Anm. Die von Fiſchart, Arndt, Friſch, Rollenhagen Fr. 612 ꝛc. gewählte Schreibw. iſt deutſcher Ausſpr. gemäß, häufiger iſt die dieſer widerſtreitende frz., wie bei G., Möſer ꝛc. (frz. Ausſpr. ljötenáng).

Leut-ſal, n., –(e)s; 0: Leutſeligkeit (ſ. d.). — **-ſchaft**: ſ. Leute, Anm.

Leuw-e: ſ. Lope. — **-er**, m., –s; uv., –s: ſ. II. Lägel 2.

* **Lev-āna** (lat. lew–), f.; 0: (Myth.) Schutzgöttin neugeborner Kinder, daher als Titel einer Schrift über Erziehung ꝛc. JP. 36, 1 ꝛc. — **-ánte** (it.), f.; 0: Morgenland, gw.: die aſiat. Türkei. — **-antin** (frz. –angténg), m., –s; –s: Name mehrerer beſ. nach der Levante gehender Waaren, nam. leichter Tuche und ſtarker Tafte. — **-ántiſch**, a.: auf die Levante bezüglich, dazu gehörig. — **-at**: ſ. Lewat. — **-er** (franz. lewē), n., –s; –s: das Aufſtehn aus dem Bett; die Aufwartung bei oder kurz nach dem Aufſtehn fürſtlicher Perſonen: Sie hält des Morgens ihr L. | mit ſtrenger Etikette. Heine Rom. 30. — **-iāthan** (hebr.), m., –s; –s: ein großes Waſſerthier, und danach übertr., — ſ. Jeſ. 27, 1, wo es eine Schlange bez., und Hiob 40, 25, mit der Randgl.: L. nennt er die großen Walfiſch im Meer, wie Luther z. B. auch Pſ. 74, 14 überſetzt, bei Mendelsſohn „Krokodil“, vgl. Geſenius: So fruchtlos . . | als man dem L. anbeföhle, | ans Land zu kommen. Schlegel Sh. 7, 75. — **-īt**, m., –en; –en: bei den alten Juden, Einer aus dem Stamme Levi, denen der Tempeldienſt als Prieſtergehilfen oblag, vgl.: Der levitiſche Gottesdienſt und Levitikus, Bez. des nam. Vorſchriften für die L–en enthaltenden dritten Buchs Moſis. Sprchw. = Verweis ꝛc.: Einem den (Hackländer Stillfr. 1, 124; Möricke N. 486) oder die (LPHahn Adelsb. 13; Höfer Hausbl. (57) 1, 25; Spindler St. 1, 9; Waldau N. 3, 90) L–en leſen (ſ. d. 2e); Da er ihnen nun alſo den Text geleſen hatte, da wollte er ihnen die L–en baß leſen. Keiſersberg Poſt. 44 ꝛc.; Die L–en wegen deiner Grobheit behälſt du zu gut. Gotter 3, 176; 223; Du haſt mir zwar immer L–en gegeben. Körner 248b ꝛc. — **-īte** (frz.), f.; –n: ein Kleidungsſtück: Mit einer karmoiſin tuchenen L. Rahel 1, 94. — **-kóje** (gr.), f.; –n; –n=: Pflanzenname, Cheiranthus, z. B.: Dreierlei Violen . . .: L–n [purpurn], Matronal [ſilberfarb] und Güldentuch [goldig]. Brockes 1, 16; Die gelbe L., Ch. cheiri . . Goldlack. . . Die Sommer-L., Ch. annuus. . . Die Winter-L., Ch. incanus. Oken 3, 1399; Violen-levkoj'. V. 2, 35; Der auf ſtaudichtem Stamm blühende Gartenveil hieß von ſeinen mit graulicher Wolle überzogenen Blättern helle Viole oder L., λευκόϊον. . . Die gelbe L. oder Viole, Ch. cheiri, wozu der Goldlack gehört, nennt man auch Mauerblume . ., die weiße und purpurne L. mit ihren Abarten, Ch. incanus, auch Stockveil. Ländl. 1, 77, vergl. Gelbveiglein. In Berlin ꝛc. ziemlich allgm. die Ausſpr.: Lew-koi-e, auch: Es ſind Levkoyn (⏑ –) und Nelken. HKleiſt Hint. 106.

Lewat(t), m., –s; 0: (ſchwzr.) Raps (ſ. d.) und einige ähnliche öl-liefernde Pflanzen. Stalder; Daß man uns doch unſern L. öle [Öl daraus ſchlage ꝛc.]. Gotthelf G. 412; L. ſchneiden. 176; Sch. 211; U. 2, 161 ꝛc.

* **Léx**: ſ. Lektion.

* **Léxik-āliſch** (gr.-lat.), a.: wörterbuch-artig, -mäßig; ein Wörterbuch betreffend. — **-ográph**, m., –en; –en: Wörterbuch-Schreiber. — **-ographīe**, f.; –(e)n: Wörterbuch-Schreibung. — **-ográphiſch**, a.: auf Lexikographie bezüglich. — **-on**, n., –s; =a: Wörterbuch (ſ. d. und vgl. Sprachbrauch und Diktionär, das gw. für lebende fremde Sprachen gilt, wie L. für die todten, gelehrten): Deutſch-lateiniſches, griechiſches, hebräiſches L.; Franzöſiſches, engliſches, italieniſches Diktionär; Deutſches Wörterbuch ꝛc.; Konverſations-L., Titel einer lexikaliſch geordneten Real-Encyklopädie, die namentl. die in der Konverſation vorkommenden Ggſtde behandelt; Er iſt ein lebendiges Konverſations-L. ꝛc.

Ley ꝛc.: ſ. Lei ꝛc.

* **Lhómbre** (ſpan.-frz. lóngber, auch in der Schreibw. und Ausſpr.: **Lomber** — oder hybridiſch **Lombre**, z. B. G. 17, 269): 1) n., –s; uv.; =: eine Art Kartenſpiel. — 2) m., –s; uv.: in dieſem Spiel Der, der ein Spiel hat und gegen den die Andern ſpielen, auch: L(h)ombriſt, m., –en; –en.

* **Li-aiſon** (frz. –äſóng), f.; –s: das Liiertſein, die Verbindung, Liebesverhältnis. — **-āne**, f.; –n: tropiſche Schlinggewächſe, von Oken (3, 1005) unter die Zunft der „Lingen“ geſtellt: Die beiden Gruppen der ſelbſtändigen und der für ſich allein der aufrechten Haltung unfähigen Schlingpflanzen, welche die Braſilianer mit dem allgemeinen Namen der Cipos belegen, während ſie in andern Gegenden L–n heißen. Burmeiſter gB. 2, 204.

Liāp, f.; –en: Name eines Vogels auf Helgoland: L–en und zahlloſe wilde Enten zogen da und dort hin ꝛc. Mügge Silt 1, 134 (nach Frommann 3, 32 Leap = Wiedehopf?).

* **Liār** (frz. und demgemäß eig. Liard), m., –s; –s: eine frz. und ſchweizeriſche Scheidemünze: Daß es ihn keinen L. koſten werde. Gotthelf G. 25.

* **Lias**, m., uv.; 0; =: Geol.: die Unterlage der Jura-Bildungen. Oken 1, 702 ꝛc.

* **Lib-atiōn** (lat.), f.; –en: bei den Alten, das Ausgießen von Wein aus dem Becher, ehe man davon trank, als Spende und Weihe für die Götter (eig. und übertr.), „Weinguß“. V. Il. 9, 500, vgl. ſprengen. — **-éll**, m., –(e)s; –e: Flug-, Schmäh-, Klageſchrift. — **-élle**, f.; –n; -ellchen; –n=: 1) Waſſerwage. — 2) Zool.: eine Gattung Inſekten aus der Zunft der Netzflügler, im Fluge wagerecht (ſ. 1) ſchwebend, Libellula (ſ. d. bei Nemnich, wo viele deutſche Namen, vgl. Waſſerjungfer, Drachenhure, Teufelsnadel, Schillebold ꝛc.): Es flattert um die Quelle | die wechſelnde L., | . . bald dunkel und bald helle | . . . Sie ſchwirrt und ſchwebet, raſtet nie! G. 1, 207; Die großaugige Waſſerjungfer. . . Die leichtre ſchwarzblaue L. Tſchudi Th. 48; Wie der farbige Glanz der L. den Schlamm vergeſſen macht, aus dem ſie entſprungen. W. Att. 3, 3, 152, vgl. Oken 5, 1490 ff. — **-ellīeren**, tr.: Rechtsſpr.: ein Libell, eine Klageſchrift aufſetzen: Libellierte [gerichtl. eingeklagte] Schulden. — **-elliſt**, m., –en; –en: Libellſchreiber, Pasquillant. — **-erāl**, a.: 1) dem Weſen eines freien, edeln Mannes gemäß, freiſinnig, vorurtheilslos, unbefangen, ohne Engherzigkeit und Beſchränktheit ꝛc., z. B.: Ein aufgeweckter, guter, beſ. aber l–er Kopf. L. aber heiß ich von beſchränkendem Egoïsmus frei, von dem ſelbſtſüchtigen Gefühl, das weder mit guter Art zu nehmen noch zu geben weiß. G. 40, 38; Fichte 8, 6 ꝛc., ſo nam.: 2) freigebig, milde, gütig ꝛc., auch: liberaliſch. Weiße Kom. Op. 3, 177. — 3) in der Politik, eig.: für bürgerliche und ſtaatliche Freiheit geſinnt und demgemäß wirkend, — dann aber auch als Parteiname für die Anhänger der „gemäßigten“ oder „beſchränkten“ Freiheit: Der Vf. iſt ein griesgrämiger L–er. Börne 1, 278; Ein erz-l–er Jüngling. 2, 29; Die l–e Partei ꝛc. — **-eralismus**, m., uv.; 0: das Liberal-Sein 3. — **-eralität**, f.; 0: das Liberal-Sein (1 und 2): Eine ausſchließende Tyrannei unter dem Scheine von L–ität auszuüben. G. 32, 352 ꝛc., ſ. nam. Fichte 7, 323: „Entfernung vom Sklavenſinn“, „Edelmuth“. — **-erēi**, f.; –en: 1) Bibliothek, Bücherei, z. B. Fiſchart B. 11b; Neithard 50 ꝛc., auch: Librarei. Eppendorf 23; Luther SW. 63, 101. — 2) Livrée (ſ. d.): Des Geizes und der Ehre | beliebte L. Brockes 1, 18; Canitz 285; Dein Halstuch tröſtet mich, | weil es die L. der grünen Hoffnung träget. Günther 562; 507; Goß . . das halbe Glas über die L. Hebel 3, 320; Mühlpforth Hochz. 144; Zinkgräf 1, 195 ꝛc. — **-erīeren**, tr.: befreien von Etwas. — **-ertin** (frz. –erténg), m., –s; –s: Menſch, der in Grundſätzen und im Leben locker iſt. — **-ertinage** (–āſhe), f.; 0: lockre Lebensart. **-rétto** (it.): n., –s; –s, -retti: Textbuch zu einer Oper ꝛc.

* **Lic-ént** (lat.), m., –(e)s; –e; =: Acciſe. Olearius Reiſ. 4b ꝛc. — **-entiāt**, m., –en; –en: Titel einer akademiſchen Würde, womit man das Recht erwirbt, ſpäter Doktor zu werden und ſofort die Rechte desſelben auszuüben: L. der Theologie. — **-énz**, f.; –en: Erlaubnis, Bewilligung zu Etwas; die Freiheit die man ſich in Etwas nimmt: Dichteriſche L.; Vertauſchte . . die härteſte Knechtſchaft mit der regelloſeſten L. Sch. 1235a ꝛc.

I. **Licht**, n., –(e)s; –er, (–e, ſ. Anm.); –chen, lein, Mz.: -erchen, lein; =, –er=: 1) das die Ggſtde ſichtbar Machende, das hell Machende, vgl. als Ggſtz. Dunkel, Finſternis: L. des Tags, der Sonne, des Monds, der Sterne, einer Kerze, Fackel, Lampe, Laterne, Leuchte ꝛc.; L. der Augen; Helles, glänzendes, ſtrahlendes, blendendes, ſchimmerndes, flimmerndes, flirrendes, zitterndes, gedämpftes, gemildertes, dämmerndes, ſchwaches, mattes L. ꝛc.; Die Geſchwindigkeit des L–s; Gott ſprach: Es werde L.! und es ward Licht und Gott ſahe, daß das L. gut war. Da ſcheidet Gott das L. vom Finſternis und nennet das L. Tag und die Finſternis Nacht. 1. Moſ. 1, 3 ff.; Daß zur Erzeugung der Farbe L. und Finſternis, Helles und Dunkles oder, wenn man ſich einer allgemeineren Formel bedienen will, L. und Nicht-L. gefordert werde. G. 37, 7; 38, 9 ff.; Dem L–e, ſo wie dem Erleuchteten. 39, 152; Alles, was ſichtlich in der Welt iſt, iſt es nur durch ein ſchattiges L. oder einen lichten Schatten. 160; Das L. in ſoviel farbige L–er zerſplittert zu ſehen. 448; Zu denken, das reine weiße L. ſei zuſammengeſetzt aus dunkeln L–ern. 40, 92; 93 ꝛc.; Wir können das L. abſperren, ab- und zulaſſen, anzünden, auslöſchen, aber wir können das L. ſelbſt nicht machen. Gutzkow R. 9, 11; Augen, die ihn mit furchtbarem L. anleuchteten. Hartmann Unſt. 2, 337; Die da noch nicht das L. getrunken [ins Leben getreten]. WHumboldt 1, 344; In dieſes zehnten Jahres L–e [in dem erſcheinenden 10ten Jahr]. 3, 50; Bei des nächſten Morgens L–e. Sch. 57b; Der Sonne L. iſt unter. 392a; Das . . den Glanz beglänzt und L. der Sonne leiht. Tieck 2, 112; Das L. der Sonne verlaſſen [ſterben]. V. Il. 18, 9; So lang er mir lebt und das L. der Sonne noch ſchauet. 61; Ihn theuer und werth wie das L. der Augen geachtet. Moſch. 4, 9; W. 10, 96; Wird unvermerkt das matte L. zu Schimmer, | der Schimmer ſchnell zum höchſten Glanz erhöht. 20, 299 ꝛc.; Ein Haus, Zimmer hat viel, wenig L. [Tages-L., Hellung]; Das L. fällt durchs Fenſter, von oben hinein; Einem das L. verbaun, verſperren, (durch etwas Vorgebautes) benehmen, ſ. f; Das L. der Welt erblicken, geboren werden; Das L. ſcheuen, ſich nicht gern ſehn laſſen ꝛc. — Abhängig von Präpoſ. (alphab.), theilweiſe übertr.: a) Ans L. [Tages-L., an den Tag] kommen, offenbar, ſichtbar werden; Ans L. bringen, fördern ꝛc., z. B. Joh. 3, 20 ff.; An das L. der Sprudel lebend'gen Waſſers dringt. Cham. 3, 327; Was aber dahinter verborgen und nicht, | wir fördern es . . ſogleich an das L. 236; Dort windet eine Schlucht ſich an das L. 4, 14; Kaum ſind ſie an das L. gebracht [geboren], | ſo frißt er ſeine Kinder. G. 3, 135; Als du kamſt ans L. [bei deiner Geburt]. 12, 157; In Blüthen bricht ſie [die Knoſpe] auf, an L. und Lüfte. 13, 275; So hob ich mich vor Kurzem aus der Nacht | des Todes an des Tages L. herauf. 308; Luther 6, 315b; Treten der Schnurren alle Meß zu viel ans L. Muſäus Ph. 2, 96; Wie er dich aus dieſem unedlen Staube . . . ans L. emporheben wollte (ſ. g). Sch. 113b; Die abſcheulichſten Geburten der Tyrannei ans L. zu brüten. 1040a; Ein Buch ans L. geben oder ſtellen. Hagedorn 2, 8 ꝛc.; Was findet ihr bei den Alten, | wenn ihr's ans L. wollt halten? [bei Licht beſehn b]. Rückert Mak. 1, 45. Seltner: In den Feſten und Spielen [der Römer] liegt der ganze Ggſtz. gegen die Griechen am L–e [zu Tage]. Viſcher Äſth. 2, 243. — b) Bei [Tages-] L. ꝛc. beſehen, genau, indem es allſeitig erhellt iſt; Wenn man's bei L–e beſieht, ſo hat Jeder ſeine eigene Religion. G. 14, 252; 34, 332; Wenn mans beim L–e anſiehet und im Grunde. Luther 6, 27a; Da es doch, beim L–e beſehen, immer nur die ewige Eigenliebe iſt. W. 27, 154 u. o., vgl.; Beſähe man's im L–e. Forſter Br. 2, 348, dagegen: Bei [Kerzen-] L. arbeiten, ſtudieren ꝛc., nachdem es dunkel geworden; in künſtlich erhelltem Raume, ſ. 2b ꝛc.; Daß bei L. meine Augen ablegen. Tieck N. 5, 218; Wenn ſie bei L. zur Kirche geht. W. 11, 180, vgl.: Den du bei ſo viel L–ern [2b] | an dem Spieltiſch hältſt. G. 1, 58 und L.-Braten, -Gans ꝛc. und g. Ferner: Bei Lunens ungewiſſem L–e. W. 10, 69; Der freilich den Verſtoß | bei vollerm L–e hätt' entdecken mögen. 11, 198; So gut beim matten L., | das hier und da von fern durch Fenſterſcheiben bricht, | ihm möglich iſt. 201 ꝛc. — c) Einen hinters L. führen, wo er nicht recht ſehn kann, ihn täuſchen, betrügen, anführen, hintergehn (vgl. f): Claudius 6, 63; Gotter Sch. 281; Grimm M. 43; Heine Lut. 1, 128 ꝛc., vgl.: Um die Fichte führen. — d) Ein Gemälde ſteht im rechten L., es empfängt die richtige Beleuchtung und ſo auch übertr.: Im rechten, günſtigen, vollen, falſchen, ungünſtigen, halben, ſchiefen L–e ſtehn, erſcheinen, Etwas ſehn ꝛc., z. B.: Ein ſolcher Mann mußte Leſſingen in einem ganz andern L–e erſcheinen. Danzel 65; Den Schimmer einer Wahrheit, den ſie gern in vollem L–e erblicken möchten. Engel 4, 132; Seine Waaren in dem beſten L–e vorzeigen. G. 18, 233; Nicht als wenn Leſſing Alle . . in dieſem ärmlichen L–e erblicken wollte. Guhrauer L. 2, 185; Man ſuchte ihn in einem ſchiefen L–e zu zeigen. Stilling 4, 250; Alles wird nunmehr in anderm L. geſehn. W. 10, 77; In keinem ungünſtigen L–e ſehen. 16, 28; Dies war wenigſtens das L., worin man ihn bisher betrachtet hatte. 19, 326; Er hatte ſich noch nie in dieſem L. [der Tapferkeit] gezeigt. 20, 100; So lang er von beiden Parteien in einem zu ſtrengen L. geſehen wird. 35, 138 ꝛc., vgl.: Etwas ins L. ſetzen (G. 39, 458), ſtellen (Pſ. 90, 8 ꝛc.), es offenbar, ſichtbar machen, ſ. a; Das feinſte Silber ſchloß ihn [den Edelſtein] ein, | ihn in ein helles L. zu ſetzen. Ramler F. 1, 96; Da ſo viele und ſo wichtige Verdienſte durch die Uneigennützigkeit . . ſeines Betragens in ein L. geſtellt wurden, welches keine Mißdeutung zuzulaſſen ſchien. W. 6, 56; In welchem verdunkelnden L. | wie unheroiſch beſchäftigt erſchien er! 15, 98; Etwas ins rechte, in ein falſches L. ſtellen ꝛc. Ferner ſ. b und: Bin ich in vollem L–e? | Weiß ich Alles. Müllner 2, 100 ꝛc. Ferner: Einem oder ſich ſelbſt im L–e ſtehn, ſo daß durch das Vorſtehnde Einem das L. entzogen, man benachtheiligt iſt, = hinderlich ſein, ſ. o. und f, vgl. (vom Zweikampf hergenommen): Den Standort gehörig erwägen . . ., damit wir um ſo redlicher L. und Wetter theilen können. L. 10, 47 ꝛc.; Ich ſollte doch meinem eigenen Vortheil nicht im L. ſtehn. Forſter Br. 1, 514; L. 1, 121; 12, 298; Sch. 372a; W. 34, 230 ꝛc. — e) Unter L–s [in der Dämmrung], z. B. Günther 501 ꝛc., ſ. h. — f) Die Kanzel bauet uns nicht wenig vor das L. Gryphius Fr. 376, ſie ſteht uns im L.; Biſt du geſchickt, ein Kluger hilft dir nicht. | Du fragſt, warum? Du trittſt ihm vor das L. EKleiſt 1, 143 ꝛc.; mundartl. auch: Mir iſt der Hund oft vor dem L. | umgangen. HSachs G. 2, 133, ich war irre, hab's nicht begreifen können ꝛc., ſ. Schm. 2, 211. — g) Wieder heben muß der Baum des Ruhmes | zu dem L–e ſeine volle Krone. Cham. 6, 251, ſ. a. Ferner: Im Hauſe ſeiner Mutter kamen die Mädchen oft in die Karz [ſ. d.] oder, wie man es hier nennt, zu L. Auerbach D. 1, 8; Gotthelf Sch. 303, vgl. b: Bei [Kerzen-] L. und Kilt, ſo auch ſchwzr.: Lichten, intr.: kilten, nächtlich zuſammenkommen. — Der Ofen geht zu L–e, ſ. II. — h) Zwiſchen L. und Dunkel. G. 29, 228 ꝛc., in der Dämmrung, ſo auch: Abends zwiſchen L. Auerbach D. 1, 15 ꝛc., eig. wohl: zwiſchen Tag- und Abend-L., zwiſchen Sonnen- und Sternen-L., ſ. e und Zwie-Licht, vgl.: Zwiſchen Wolf und Hund (ſ. d. 1d). — 2) (ſ. 1) ein leuchtender, L. verbreitender Ggſtd.: a) natürlich, nam. Himmels-L–er: L–er an der Feſte des Himmels . . Ein groß L., das den Tag regiere, und ein klein L., das die Nacht regiere. 1. Moſ. 1, 14 ff.; Jer. 31, 35; Der Mond iſt ein L., das abnimmt und wieder zunimmt. Sir. 43, 7; Gingen die ganze Nacht, daß ihnen das L. anbrach zu Hebron. 2. Sam. 2, 32; Die Sterne funkeln . . . Viele tauſend L–er. G. 10, 12; Durchs rothe Morgenthor der heitern Sternenbühne | naht das verklärte L. [ältre Lesart: Aug] der Welt. Haller 2; 31; Dem L–e, das zur Neige ging [die Sonne]. GMüller Med. 1, 244; Nachdem die Nacht | die L–er nach und nach am Himmel aufzuſtecken [vgl. b] | begann. W. 15, 64 ꝛc.; Die irren L–er. G. 11, 171, ſ. Irr-L. und ſo überh. die Zſſtzg. Nam. in Bezug auf die Phaſen des Monds: Das neue oder Neu-L.; Das volle oder Voll-L.; Im zunehmenden L.; Bei gutem L. [oder Wadel] Holz fällen; Es iſt heute junges L. Heine Börn. 115 ꝛc. — b) künſtlich bereitetes L., ſei es nun ein brennendes und leuchtendes (frz. lumière) oder auch inſofern es zum Brennen und Leuchten beſt. iſt (frz. chandelle), nam. von Kerzen: Das L. anzünden, anſtecken, anmachen (allumer la chandelle); Das L. aus-, verlöſchen, ausmachen (éteindre la lumière) ꝛc.; Pakt wegen Lieferung von L–en. Brachvogel FB. 1, 150; Aus dem Unſchlitt macht man L–er. Brockes 9, 261; Daß hinter meinen Fenſtern L–er brannten. Cham. 4, 211; Das hieße ja wohl dem Tage ein L. anzünden. Engel 12, 371; Die L–er putzen. G. 2, 127; 17, 206; Er lief mit doppelten L–ern. 5, 151; Ich habe L. brennen und dabei ſtehen die andern L–er. 10, 159; Ich mache L. 160; Wenn im Schloſſe die L–er alle aus ſind. 193; Man hatte die L–er angezündet. 16, 26; Weil die L–er auszubrennen drohten. 20, 236; Der um die Majeſtät wie Mücken ums L. ſummt. 34, 257; Dachte ſind keine L–e. Goltz 2, 368; Das L. [welches wir von fern ſehn] iſt ein Wirthshaus. Gutzkow R. 1, 143; Drei von dieſen L–ern löſchte meine Mutter ſo aus wie andre Leute ihre Lichte auslöſchen. Hippel Leb. 1, 51; Zu fabrikmäßiger Herſtellung gewöhnlicher L–e ꝛc. Karmarſch 2, 414; L–e gegoſſen ꝛc. 413; Die L–e waren niedergebrannt. Lewald Ferd. 1, 24; Bei den L–ern, die dadurch eine ſehr ſchöne Weiße erhalten, nicht ſo brüchig ſind als die Wachs-L–er. Lichtenberg 5, 146; Mit L–en von der Kanzel ausgelöſcht werfen. Luther SW. 26, 125; Ihre L–e zog ſie ſelbſt. Möſer Ph. 1, 125; Hätte ich bei dem theuerſten L.-Zieher . . ebenſo wohlfeil L–er haben können. Schlegel Sh. 6, 118; Indem er mir L–er aufſetzte [auf den Leuchter]. Thümmel 3, 23; Mit einem Gebunde L–e ſpielen. Tieck NKr. 2, 85; Ein Lichtzieher, der einen Großhandel mit L–en, Dochten . . und dgl. trieb. W. Att. M. 2, 1, 133 ꝛc.; L. ziehn, ſcherzh.: eine herabhängende Rotznaſe haben ꝛc. — 3) L. = Auge, ſ. 1 und: Das Auge iſt des Leibs L. Matth. 6, 22; Luk. 11, 35; Daß nicht . . aus deinem L. ein Schalksauge werde. Luther 5, 416a ꝛc., namentl. weidm.: Lichter, Augen des Rothwilds und Haſen. Laube Br. 239; Seine [des Fuchſes] L–er ſind gerade auf mich gerichtet. Auerbach Gv. 28; Ein Büchſenſchuß hatte dem Hirſch eine Kugel mitten durch das L. und das Gehirn geſchoſſen. Gartenl. 9, 151a ꝛc., auch: Aus den Höhlen quollen die L–er [des Pferds]. Strachwitz (Hungari 2, 20) ꝛc.; Die holden L–er der ſchönen Schweſter ſind ebenfalls erloſchen. Heine Sal. 1, 76 ꝛc. und: Das L. z. B., wie es die Künſtler nennen oder der Stern [des Auges]. Winckelmann 1, 194b ꝛc. — 4) Häufig wird das Leben unter dem Bild eines brennenden, ſich allmählich aufzehrenden L–es (2b) dargeſtellt: Liſch aus, mein L., auf ewig aus! | ſtirb hin ꝛc. B. 13b; Das ich mehr . . als meiner Augen, meines Lebens L. | mit Freud' und Furcht . . pflege. G. 13, 233; Ein L. ausgeblaſen, das ohnehin nur mit dem letzten Öltropfen noch wuchert. Sch. 112b; Laß mir das L. des Lebens, nimm ein Löſegeld! 464a; Wie ihr Einigen das Licht ausgeblaſen. Stilling 1, 112; Das Waſſer, das . . | mein kaum noch glimmend L. von Neuem angefacht. W. 20, 201 ꝛc., vgl.: Jemandes L. = Namens- oder Geburtstag. Mühlpforth Gl. 3, auch: Namens-L. 9; Geburts-L. 2, 51. — 5) übertr. auf geiſtige Einſicht: dieſe ſelbſt und das ſie Erhellende: Das L. des Geiſtes, des Verſtands, der Vernunft; Das den Geiſt erleuchtende L. der Wahrheit; Das L. der göttlichen Lehre oder Gebote ꝛc.; Einem geht ein L. auf (ſ. 2a), wird ein L. an- oder aufgeſteckt (ſ. 2b), es wird ihm Etwas klar, es wird ihm eine Aufklärung, ſeine Einſicht ſteigert ſich ꝛc.; Welches L. im Verborgenen dieſe Zeit durchleuchtete. Enſe Denkw. 1, 310; So wird es wohl aus dieſem Nebel und dieſer Verwirrung einmal ein L. geben, wovon die Hauptakteurs . . ſich Nichts träumen laſſen. Forſter Br. 2, 171; 1, 365; Mehr L. in der Sache zu bekommen. R. 1, 229; Es müßte denn ſein, daß verlorene Stücke ihm ein Licht gezündet hätten. Gervinus Sh. 1, 136; Ein Licht zu ſuchen, das den Geiſt entzünde. G. 6, 88; In wiefern das L. der Natur uns in der Erkenntnis Gottes zu fördern hinreichend. 21, 72; Gewöhnlich gingen mir unterm Sprechen neue L–er auf. 25, 161; Geht ihm hierüber von Zeit zu Zeit ein halbes L. auf. 27, 7; Nun verläſſt uns L. und Leuchte. 33, 29; Das neue L. mag für gewiſſe Augen zu ſtark ſein. 186; Ein bös L. ging Uli auf. Gotthelf U. 2, 298; Auf einmal dämmerte mir ein L. auf. Hackländer Hdl. 2, 249; Die ſchönſten Bilder ſind weiter Nichts als ein geiſtig L. in die Seele. Heinſe A. 1, 298; Träume ſind wir, denen Schatten | ſich mit L. und Wahrheit gatten. H. 15, 5; Dieſe L–er des innern Menſchen ſind Halbträume des Inſtinkts. Immermann M. 1, 326; Man bekömmt hierinnen eher kein kläreres L. als ꝛc. L. 3, 254; 12, 364; Auf daß man Gotts Gebot auch einmal ſcheinen und leuchten ließ, denn mit den Lichten vieler Gebot hat er ihm die Augen ausgeleuchtet. Luther 1, 166a; Obwohl das L. neuerer Zeiten ſeine Hauptnahrung von der Lampe des Alterthums nahm. JvMüller 24, 272; Zündete ihr ein L. an, ſetzte ihr aus einander, daß ꝛc. Prutz Muſ. 3, 67; Wer kann ein L. mir zünden? Rückert Mak. 1, 70; Ich kann in ſolchen Sachen nur dem eignen L., | nicht fremdem folgen. Sch. 355b; So ernſten Grund du haſt, dies L. zu fliehn, | ſo dringendern hab' ich, es dir zu geben. 356a; 359a; Über ſo Manches hat die Anſchauung Ihres Geiſtes ein unerwartetes L. mir angeſteckt. G. 1, 12; Kann Ihnen ein großes L. über den hieſigen Gerichtsgang aufſtecken. Thümmel 3, 24; Wackenroder 16; 'Mir gab bereits mein Herz ein traurig L. W. 12, 265; Was vielleicht an L. und Gründlichkeit | der Lehre fehlt, erſetzt des Lehrers Feuer. 20, 147 ꝛc. — 6) vielfach übrtr. und bildl., z. B.: a) von Gott, von dem Göttlichen, Himmliſchen ꝛc.: Daß Gott ein L. iſt und in ihm iſt keine Finſternis. 1. Joh. 1, 5; Engel des L–s; Kinder des L–s; Ablegen die Waffen der Finſternis und anlegen die Waffen des L–s. Röm. 13, 12 ꝛc.; Am ird'ſchen Abglanz hing mein thöricht Herz, | an dem vergänglichen des ew'gen L–es. Cham. 4, 141 ꝛc., ſ. Ur-L. — b) etwas Erfreuliches, Wonne Spendendes, Tröſtliches, ein theures Gut ꝛc.: In deinem [Gottes, ſ. a] L. ſehen wir das L. Pſ. 36, 10 mit Randgl.: D. i. Troſt, Freude; Der Herr iſt mein L. und mein Heil. 27, 1 ꝛc.; Uns iſt das L. der heitern Luſt verglommen. Cham. 4, 66; Ein jedes L. der Freiheit war verſchwunden. G. 10, 219; Mir entgegnet, was mich ſonſt entzückte, | der Leier Klang, der Töne ſüßes L. 220; Von ihm erwart' ich keine frohen Tage, | ſein trüber Sinn erzeugt nur Wolken, die, | ach, meinen Horizont ſo oft verfinſtern. | Ein anderes Geſtirn, ein andres L. | erheitert mich. 13, 231; O Troja's Hoffnung . ., | o du, nach dem das Herz geſchmachtet hat, | o ſei willkommen, L. der Vaterſtadt! [Hektor]. Sch. 31b; Erhalte du uns aufrecht, | denn du biſt unſer L. und unſre Sonne. 399a; Wenn du deinem Volk . . das theuer | erworbne L. [Gut] der Wahrheit willſt verſichern. 417a ꝛc.; ſo: L. meiner Augen! ſpricht der gute Mann zu ihr. W. 12, 88 ꝛc.; und oft: Mein L.!, zur Bez. Geliebter, wie „mein Leben“ ꝛc., z. B. Opitz 2, 21 ꝛc., welchen Ausdruck L. 5, 41 als der Würde der tragiſchen Sprache nicht gemäß bez.; Mein Herzens-L.! Opitz 2, 35 ꝛc. — c) etwas in ſeiner Art beſ. Hervorſtrahlendes, ſich ruhmvoll Auszeichnendes, zuw. von Sachen (vgl. Auge 12a), häufiger von Perſ., wie entſprechend lat. Lumen (Mz. Lumina), vgl. Himmel 1d: Madrid, du L. von Spaniens Thalen. Freiligrath 1, 296; Ali Tepeleni, der L–er L.! SW. 5, 176; Nun geht es auf, das L. der Morgenländer, | die Tochter von Byzanz. G. 6, 101; Zwei L–er der Welt [lumina mundi]. Gutzkow R. 8, 273; Seines Volkes L. und Leuchte. Heine Rom. 220; Von den neuen L–ern, welche dieſem Reiche [am literariſchen Himmel] in letztverwichner Michaelismeſſe aufgegangen. L. 3, 250; Einiger geringern L–er nicht zu gedenken. 11, 50; L–er und Kirchenſäulen. Mattheſius Lthr. 178a; Einige L–er von der erſten Größe. Mendelsſohn 4, 1, 284; Die vortrefflichſten L–er des Vaterlands. Mühlpforth 1, VII; Der Arznei Ruhm und L., ein Stern in Phöbus Reiche. 2, 51; JP. 31, 80; Er war alſo ein höchſt kleines L–chen, bei dem ſich Niemand . . erwärmen mochte. Stilling 4, 7; Man höhnt die holden Frauen, des alten Liedes L. [Wonne, ſ. b; Glanzpunkt]. Uhland 411 ꝛc. — 7) die maleriſche Beleuchtung und die beleuchteten Stellen, im Ggſtz zum Schatten, z. B. auf Gemälden oder in einer Gegend ꝛc., und danach auch übrtr. und verallgemeinert: L–er in dem Schatten ſpielten. G. 6, 110; Seine [des Waſſerfalls] Höhen und Tiefen, ſeine L–er und Schatten, ſeine Farben, Halbfarben und Widerſcheine. 14, 169; Die einfallenden L–er. 16, 115; 20, 28; Der Sonnenſchein hob die Lokalfarben blendend hervor und die Schattenſeiten waren ſo licht, daß ſie verhältnismäßig wieder zu L–ern hätten dienen können. 23, 99; 31, 21; Indem man mehr Linien aufſetzt, wo man die Schatten verſtärken will. . . Für die L–er bleibt das Papier ganz weiß. 29, 198; Welche zauberhaften L–er. Gutzkow R. 1, 268; Es ſind nicht die Grundſätze, die uns mißfielen, ſondern die wunderlichen L–er, die Sie darauf geſetzt hatten. GſW. 3, 191; Die Sonne wirft grüne zitternde L–er. Höfer B. 140; Fahle L–er und tückiſche Wolkenſchatten. Immermann M. 3, 389; Rafael hat in einem von ſeinen Gemälden . . ein dreifaches L. angebracht. . . Alle dieſe drei Lichte haben jedes ſeine ihm eigenthümlich zukommenden Scheine und Widerſcheine. L. 11, 133; Daß er den Gegenſtänden eine andere Beleuchtung giebt, die Schatten des Originals heraus- und die L–er zurücktreibt. 6, 408; Ich habe [in dem Drama], um mit den Malern zu reden, die letzten L–erchen aufgeſetzt, d. i. die eigentlichen Vorbereitungen eingeſchaltet, die ſich ganz vom Anfange nicht abſehen laſſen. 12, 522; L–er der Rede . ., einzele Gedanken, die durch irgend eine Art der Kraft uns ſtärker rühren, als das Übrige ꝛc. Sulzer 3, 246b ꝛc. — 8) = Lichtader 1. Gartenl. 9, 151a. — 9) in einzelnen Fällen eine kleine (L. durchlaſſende) Öffnung (ſ. Loch), z. B.: das Zündloch an Gewehren, Kanonen; das Windloch an Orgelpfeifen; die Spalte im Hobelgeſtell für das Hobeleiſen ꝛc.; ferner zuw. für fenſterartige Öffnungen: Das Dach in Kuppeln gewölbt mit kleinen ſtark vergitterten einfallenden L–en. Bucher Nat.=Z. 13, 301, ſ. luften, Anm., Luke und Ober= und Schei=L.; und übrtr.: Ajas . . | brach die Schaar der Troer und ſchaffte L. den Genoſſen. V. Il. 6, 6, brach ihnen Bahn (ſ. II. 2).

Anm. Goth. liuhath, ahd. lioht, mhd. lieht und demgemäß im ältern Hochd. z. B. bei Luther Liecht. Zu demſelben Stamm (vgl. lat. lux von lucere, leuchten) gehört außer dem Ew. licht (ahd. lioht, vgl. gr. λευκός, weiß) die Leuchte, ahd. liuhta, mhd. liuhte; leuchten, goth. liuthjan, ahd. liuhtan, mhd. liuhten, ferner: die Lohe (lichte Gluth), mhd. lohe. S. auch Luchs und lugen. — Die ältre Mz. (ahd., mhd. wie Ez.) L–e findet ſich nam. noch (ſ. 2b und die Belege) für frz. chandelle, während für lumières L–er gilt, obgleich dieſe von Einigen als Regel aufgeſtellte Unterſcheidung (die z. B. freilich in Mecklenburg begründet iſt) in der allgm. Schriftſpr. nicht beobachtet wird, vgl. Zſſtzg. Vrkl. ſ. o., ferner z. B.: Die L–erchen. Burmeiſter gB. 2, 18; Unzählige L–chen. G. 21, 33; Denen nur ein kleines L–chen in der Zeichenkunſt geſchienen. 29, 203; Ihre L–lein. 39, 137.

Zſſtzg. zahlreich, z. B. zu [2b], vgl. Kerze, nach dem Stoff: Parafin=, Stearin=, Talg= oder Unſchlitt=, Inſelt= (Bode Empfind. 2, 119), Wachs=, Wallrath= oder Spermaceti=L–e [ſ. Anm. und z. B. Karmarſch 2, 412; 833 ꝛc.; Glasarme mit Wachs=L–en. Voigts H. 26 ꝛc.] od. =L–er, z. B.: Weil halb Europa bekanntlich Talglichter brennt. Kohl Südr. 2, 177; Ein Bund Inſchlitt=L–er. FMüller F. 148; Zwei [brennende] Wachs=L–er. Möſer Ph. 2, 83; W. 7, 53 ꝛc., ferner, je nachdem 4, 6, 8 ꝛc. aufs Pfund gehn: Vierer=, Sechſer=, Achter=L–e (=L–er) ꝛc., ferner nach dem Ort, wo ſie gebrannt werden, z. B.: Altar=, Kirchen= (ſ. u.), Küchen=, Salon=L–e oder L–er ꝛc. — Ferner nach Dem, wovon das L. oder die Helle herrührt, z. B.: Ampel=, Fackel=, Gas=, Kerzen=, Lampen=L. ꝛc.; Fixſtern=, Mond=, Planeten=, Sonnen=, Stern(en)=, Tages=L. ꝛc.; Geiſtes=, Vernunft=, Verſtandes=, Urtheil=L. (Schottel 931) u. ä. m. Nach den vorſtehenden und dem im Folgenden einzeln aufgeführten leicht zu mehren und zu verſtehn: Ābend=: 1) abendliche Beleuchtung, vgl. Morgen=, Mittags=, Tages=L., z. B.: a) in Ez.: das Abendroth ꝛc.: Dieſer nun heute vom A. beſonders ſchön angeſtrahlte Tempel. Gutzkow R. 1, 282; Im A–e | koſen. Matthiſſon 197; Früh, wenn die Wolken falben | und ſpät im Sternenſchein, | im Grund des Morgengoldes, | im rothen A. Salis 106; 56 ꝛc. — b) [7] nam. in Mz.: Am wohlgefälligſten ſpielten die A–er über der zierlichſten Geſtalt. Eichendorf Lärm 2; Das weite Rheinthal ruhte tief unter ihnen mit bezaubernden A–ern. König Kl. 2, 27 ꝛc. — 2) eine Art Muſchel, Tellina gari. — Aūgen=: das Licht, die Sehkraft, die Sehe, der Stern des Auges, das Auge: Der Gram um ſie beflort dein A. B. 68a; Ihn bewahren wie ſein A. Höfer B. 76; Noch einmal tage, liebes A.! Hölderlin H. 2, 18; Beraubt des A–es. Rückert Mak. 1, 59; Öffnet euch, ihr lieben A–er. Sch. 509b ꝛc.; auch [6b] Koſewort für die Geliebte ꝛc. — Blēi=: bleiches, bleifarbnes Licht, vgl. Silber=L.: Der Saturn wirft ein mattes, kaltes B. JP. 41, 92. — Blĕnd=: blendendes Licht. — Blĭtz=: blitzendes Licht. G. 23, 99. — Blūmen=: Blumen, bildl. als Lichter des Frühlings ꝛc.: Die Erde . . zündet . . ſchon B–er an. Reithard 85. — Dämmer=: dämmerndes Licht: Im trüben D. Freiligrath SW. 5, 330; Bei ſtillem D. [Dämmrung]. G. 6, 98; 22, 92: Halbfiguren, deren Schoß und Knie von Tiſch und Tiſchtuch bedeckt wird, unten aber die Füße im beſcheidenen D. kaum bemerklich ſein ſollten. 31, 55; Mit lunariſchem D. Kohl A. 2, 397; Sch. 47b ꝛc. — Dīebs=: wie ſich deren die Diebe bedienen, ſ. Diebslaterne; — im Volksglauben aus Fingern von Kindern, die aus dem Mutterleib geſchnitten ſind, gemacht und die Perſonen, wo der Einbruch geſchieht, in tiefen Schlaf verſenkend. — Dóppel=: zwiefache Beleuchtung, z. B.: Man leitete die farbigen Streifen von D–ern her. Daß die Ränder der Sonne, jeder für ſich einen eignen Schatten warfen. G. 27, 217; Ein zweideutiges D. 22, 82; Das D. des Mondſcheins und der nachhelfenden Aurora. JP. 21, 11 ꝛc. — Dúnkel=: Schatten=L. — Êhren=: das Einem zur Ehre angezündet iſt, eig. und übrtr. Logau 3, 215. — Êrden=: irdiſches. Rückert 1, 89. — Féſt=: das ein Feſt verkündet, an einem Feſttage brennt. Rückert Mak. 1, 55. — Feūer=: Bei Feuer=, Monden= oder Lampenlicht. G. 39, 30. — Flámmen=: flammendes: Aus dem Waſſer lockt ſie [die Phyſik] F. 6, 25. — Freūden=: Freude verkündendes. — Frūh=: Morgen=L.: Wenn das F. ſchien. Freiligrath SW. 4, 146; Die Nacht hatte inzwiſchen den erſten Strahlen des F–s Raum gegeben. Immermann M. 1, 42; 2, 83 ꝛc. — Frūhlings=: z. B. Frühlingsſonne. Hölderlin H. 1, 15, vgl. Vorjahrs=L. SBach (Matthiſſon A. 1, 67) ꝛc. — Fúnkel=: funkelndes: Der Sterne F. ꝛc.; Jene F–er [Johanniswürmchen]. Werner Lthr. 293 ꝛc. — Gaūkel=: aus ſchlechtem Talg zum Leuchten beim Hin= und Widergehn, „Schleppkatze“, Küchen=, Schwindel=L. — Gebūrts= [4]. — Gêgen=: Wider=L. (ſ. d.): 1) ein von entgegengeſetzter Seite einfallendes Licht: Daß ein G. den geworfenen Schatten auf einen gewiſſen Grad erleuchte. G. 37, 34; 40 ꝛc. — 2) Abglanz, Reflex. — Gréll=: grelles: Werfen ein G. auf die dunkeln Sorgen. König Kl. 2, 94 ꝛc. — Grūben=: Bergmannslampe, ſ. Schacht=L. — Hálb=: wodurch Etwas halb beleuchtet wird, ſ. Schatten=L.: Von einem grünen H–e verſchönert. G. 18, 59; Als ganze Schatten in helleren und dunkleren Halbſchatten und H–ern. 38, 87; 39, 269; Die Familienbilder in dem H. [Dämmer=L.] kamen ihr ſpukhaft vor. Lewald W. 2, 426. — Haūpt=: hauptſächliches, z. B.: Sie haben die Schrift für das H. gehalten. Luther 1, 374a ꝛc., nam. [7]: Lichter auf Gemälden, deren Daſein aus dem einfallenden H. unmöglich kann erklärt werden. Sulzer 3, 245, Ggſtz. Neben=L. ꝛc. — Hérzens=: [6b]. — Hĭmmels=: himmliſches Licht, z. B. Geſtirn, Licht der Geſtirne, himmliſche Klarheit ꝛc.: Doppelglanz der beiden H–er [Sonne u. Mond]. G. 22, 139; 11, 12; Den Schein des H–s . . Er nennt's Vernunft. 14; Dumpfes Mauerloch, | wo ſelbſt das liebe H. | trüb durch gemalte Scheiben bricht. 20; Aus Wolken dringt ein reines H. 6, 54; Deinem Herrn im H. Rückert Mak. 2, 243 ꝛc.; Himmel=L–er. Gryphius Fr. 547. — Ĭrr=: irrführendes Licht, nam. Lichter, die nicht weit vom Boden beſ. über ſumpfigen Örtern ſchweben und ſo Wandrer in Sümpfe leiten, im Volksglauben für umgehende Geſpenſter oder für tückiſche Kobolde gehalten (ſ. [2a], Irr=Wiſch, =Glanz, Tückebold, irrende Kerze, Licht=, Feuer=, Fuchtelmann ꝛc.) und übrtr.: Zu jenen I–ern [den Philoſophen], die nicht leuchten und nicht wärmen. Börne 5, 2; Dem I. ähnlich, das, wie es entſteht, verglüht. Freiligrath 1, 320; Die gewöhnlichen I–er haben die Größe einer Lichtflamme, die größern heißen Irrwiſche. Gehler 2, 692; Ein I. heißt's, kein Irrwiſch. Gellert 1, 275; I.: „Nur Zickzack geht gewöhnlich unſer Lauf.“ G. 11, 169; 19, 314; 21, 33; Wie viel Falſches Shakeſpeare und beſonders Calderon über uns gebracht, wie dieſe zwei großen Lichter des poetiſchen Himmels für uns zu I–ern geworden. 3, 273; Inwiefern ſie [die Vernunft] ein Licht oder ein I. ſei, iſt ſchwer zu beſtimmen. 30, 362; 27, 187; Verblendend I. der Gemüther [o Ehre]. Haller 9; Trügeriſche I–e. H. Ph. 4, 295; Dem I. von Allerweltbürgerei. Jahn M. 1, 181; Was Dem zum I. wird und Dem ein Leitſtern iſt. L. 1, 186; Des Tückebolds I–chen. V. 4, 151; Sh. 1, 501 ꝛc., auch: [Der] nicht Irrwiſch=L. Aufklärung nennt. Schubart 3, 101 ꝛc.; Zu meinen Füßen ſpielen ebenſo im Graſe die lieblichen neckiſchen Geſpenſter die Tages=I–er, die dem Apollo mit freundlicher Widerſpenſtigkeit aus dem Dienſte gelaufen ſind [die Regenbogen des Waſſerfalls]. Tieck A. 1, 19. — (Feuerw.) Bränder, die ſich auf dem Waſſer ſchlängeln. — Fortbild.: I–eln, –elieren, –ern, –erieren, intr. (haben, ſein): ſich i.=artig bewegen ꝛc.: Den i–elierenden Sprüngen gefolgt. Auerbach Leb. 1, 45; Ab. 110; Dicht. 2, 128; Daß er bedächtiger ſo fortan | hinſchleiche die Gedankenbahn | und nicht etwa die Kreuz und Quer | i–eliere hin und her. G. 11, 78 ꝛc. — Daß zwei feurige Mädchenaugen mit dir i–ern dürfen. Auerbach Leb. 1, 291; Hamann's Philoſophieren oder, wie man das i–ernde Geſpenſtige ſeines Fühlens und Bewuſſtſeins nennen will. Hegel 17, 109 ꝛc. — Unſre i–erierenden Promenaden. Prutz DM. 1, 1, 149; GſchTh. 397 ꝛc., vgl.: Irrwiſchend hin und her. Baggeſen 4, 179. — Irrlichtelei. Monatbl. 2, 441a; Irrlichterei. Stahr Weim. 71 ꝛc. — Jūgend=: Denk dir ein Weib im reinſten J. [Licht, Glanz der Jugend]. W. 20, 85; Wackern. 2, 1268 Z. 15. — Kĭrchen=: 1) in der Kirche brennende oder zu brennende Kerze. — 2) [6c] Jemand, der in der Kirche eine hohe Stellung einnimmt. Gutzkow R. 3, 235; Keller gH. 2, 84; Reithard 80 ꝛc. — Lêbens= [4]: Einem das L. ausblaſen. Immermann M. 3, 366; W. 11, 45 ꝛc. — Lúft=: Meteor: Der Tag gefällt ihm nicht, wie eines L–s Pracht. Haller 59. — Māler=: wie es die Maler gebrauchen. Gutzkow 3, 145. — Mĭſch= [7]: Beleuchtung von verſch. Lichtern: Ein feenhaftes M., das die Geſellſchaft mit wundervollem Duft überzog. Brachvogel FB. 3, 127. — Mĭttags=: das hellſte Tages=L. (ſ. d.): Wie er . . frommer Leute Unſchuld . . ans M. bringet. Mattheſius Rechtf. 3. — Mōnd(en)=: (ſ. o.), auch übrtr.: Wenn auch der Liebe ſanftes Mond=L. untergeht, die höhern Sterne ihres Himmels leuchten noch immer. Hölderlin H. 2, 52, vgl.: Die ſonnenklare Wahrheit, die ſie aus Nervenſchwäche mit Mondſchein=L. verdämmern. Börne 3, 219 ꝛc.; — auch [7] in Mz. die durch die Mondbeleuchtung entſtandnen Lichter: Mit Mondenlichtern und Lüften ſpielend. Rückert 1, 320. — Mórgen=: ſ. Abend=L. 1a und b u. Früh=L.: Ein Sonnenſpiegel | lag im M. das Meer. Platen 4, 282; Ein klares Herbſt=M. ſchien in die Fenſter hinein. Lewald W. 1, 391; Die M–er ſpielen auf dem Gras. — Nácht=: ein bei Nacht leuchtendes, z. B.: Wenn das große Reichs=N. [der Mond] es ſo macht, was ſoll man von den Reichs=N–erchen ſagen? Lichtenberg 4, 193 ꝛc.; N. den Schiffleuten [im Leuchtthurm]. Stumpf 727b ꝛc., — beſ. Licht zur ſchwachen Erleuchtung eines Schlafzimmers, gw. kleine auf Öl ſchwimmende Dochte ꝛc.: Das Feuer in des Wächters Händen | wird wie ein N. ſtill und klein. G. 1, 42, vgl.: Wie ich gleich Taſſo ſogar funkelnde Katzenaugen zu N–ern meines Kerkers verwende. JP. Fat. 2, 138. — Nāmens= [4]. — Nêben=: ſ. Haupt=L. und z. B.: Zu oft malt ein gemeiner Dichter | an ſeinem Helden N–er | und ſchwächt ſein Lob mit fremdem Ruhm. Haller 189. — Neū= [2a]: Neumond: Wenn das N. eintritt. Gotter 3, 362; Der Mond . . im N. . ., im Voll=L. Hebel 8, 223; V. 1, 201 ꝛc., vgl.: Die Mondesbewohner ſehen alſo die Erde im Voll=L–e, wenn wir Neumond haben und im N–e, wenn wir Vollmond haben und ebenſo ſehen ſie die Erde im erſten oder letzten Viertel, wenn wir den Mond im letzten oder erſten Viertel ſehen. Littrow 207. — Nĭcht= [1]. — Nórd=: ein am nördl. Himmel zumal in den Polargegenden ſich zeigendes prächtiges Phänomen, ſ. Humboldt K. 1, 199 u. 4, 142 und die poet. Schilderung: [Da] ward Licht am nord'ſchen Himmel ausgegoſſen | und einen Bogen ſah man ſich geſtalten | und aus dem Bogen blut'ge Lichter ſchoſſen | gen Süden wunderſame Feuergarben, | die neigend ſich zum Horizont verfloſſen. | Mit Zitterſcheine wechſelten die Farben. | Die Sterne, wie der Lohe Säulen ſtiegen, | verloren ihre Strahlen und erſtarben. Cham. 4, 62 ꝛc.; Wie durch des N–s bewegliche Strahlen | ewige Sterne ſchimmern. G. 2, 86; N–er. 40, 344; Furchtbar prächtig wie blut'ger N.=Schein. Uhland 444, ſ. Süd=L. — Ōber=: „ein Fenſter unmittelbar über einem Thürſturz“. Otte Kunſtarch. 349; Schütze Holſt. 3, 31; Riskierte ihre Flucht durch ein ziemlich breites O. über der Thüre. Hackländer Stillfr. 1, 214. — Offenbārungs= [5]: Wenn Hafis den Rauſch für den Quell alles wahrhaften O–es erkläret. Stahr (Schwegler 2, 537). — Polār=: vgl. Nord=L. und ſ. Humboldt K. 4, 142 ff. — Rōſen=: roſiges, roſenfarbnes: Nun ſtehn die Kuppen der Berge hellblühend im R. Tieck A. 2, 237; Mit einem zauberiſchen R. beleuchtet. W. 16, 135. — Sánges= [6c]: berühmter Dichter. Heine Rom. 154. — Schácht=: Gruben=L.: Wie der Bergmann | ſein helles Sch. in die Grubennacht [trägt]. Schefer Laienbr. 172. — Schátten=: Halb=L., ſ. d., vgl. Helldunkel: Sie in dieſes reizende Sch. zu ſetzen, welches die Einbildungskraft zum Vortheil der

Sinnen ins Spiel zu ziehen pflegt. W. 5, 29; Geſtalten, die ein mattes oft unterbrochnes Sch. bald erſcheinen, bald wieder verſchwinden läſſt. 23, 60 ꝛc. — Schāŭer-: Schauer erweckendes, z. B. des Mondes Dämmer-L. G. 1, 57. — Schēĭ-: eine Öffnung im Deck, wodurch Licht in die Kajüte fällt, ſ. [9] und dies ſo einfallende Licht. — Schímmer-: Dämmer-L.: Volles Tages-L. in einem nicht recht aufgeräumten Zimmer macht unangenehmere Empfindungen als Sch. L. 13, 452. — Schlāg- [7]: eine ſcharf hervortretende Beleuchtung, Ggſtz. Schlagſchatten, eig. u. übrtr.: Mit wunderlichen Sch–ern beleuchtet. G. 22, 80; Warf die Sch–er und Schlagſchatten ſeines kauſtiſchen Humors darüber. Scherr Gr. 1, 26; Der Abſtich ſtarker Sch–er mit ſchwarzen Schatten. W. 16, 87; 27, 273 ꝛc. — Schnēē-: die Erhellung durch den am Boden liegenden Schnee, — und: Wenn der Sterne Schein am Himmel | Wolken löſchen, fällt das Licht, weich in flockigem Gewimmel | nieder auf die dunkeln Wege . . | Sch. heißt es hier [im Norden]. Müllner 2, 18. — Schwêfel-: Schwefel-, Zündholz. Rollenhagen Fr. 119. — Schwíndel-: Gaukel-L. — Sēē-: 1) eine Kegelſchnecke, Conus virgo, „Kerze". — 2) Thierchen, denen man das Meeresleuchten zugeſchrieben, z. B. Nereïs noctiluca ꝛc. — Sēĭten-: von der Seite einfallend: Ein Geſicht, worauf ein ſtreifendes S. fällt. Sulzer 3, 245b. — Sílber-: (vgl. Blei-L.): Ins ſanfte S. des Vollmonds. Muſäus Ph. 3, 137. — Sónnen-: Sonnenſchein, ſ. o., vgl. Mond-, Abend-L. (1a und b): Aus dem Reiche des S–es und der Wahrheit in Nacht und Wahn geſtürzt. Börne Frz. 113; Dem . . wird die Welt zum düſtern Kerker, | das S. zum Lampenſchein. Göckingk Lieb. 149; Wie im Hafen die goldenen S–er auf die . . Schiffsbäuche ſpielen. Heine Sal. 1, 257; Das warme S. Lewald Ad. 145; Warmes Frühlings-S. CRudolphi NGd. 99 ꝛc. — Stāb(e)-: (vralt.) Fackel. Schweinichen 1, 157; 2, 306. — Stérbe-: ſ. Todten-L.: Der Gunſtſtrahl . . | will mich ein St. und Todtenfackel deuchten. Lohenſtein IbrS. 97. — Stérnen-: [Der] Kometenkern] läſſt das St. ungebrochen durch. Humboldt K. 1, 90; Bei St. W. 11, 151 ꝛc.; Mein [Jupiter's] Stern-L. Tieck Cymb. 5, 4. — Strāßen-: die Straßen erleuchtend: Ein St–lein in der Nacht, | das warnend Gott am Abgrund ſteckt. Lenau Sav. 224. — Strēif- [7]: ein Licht, das Etwas ſtreifend erleuchtet; ſolche Beleuchtung, eig. und übrtr.: Eben fiel ein röthliches St. der ſinkenden Sonne hinter ihr her und vergoldete Wange und Schulter. G. 15, 268; Die Liebe, die ich ſonſt empfand, war ſo ein blitzendes St., das einen Wonnemoment übergoldete; jetzt iſt aber mein ganzes Daſein in Verklärung getaucht. Gutzkow R. 8, 464 ꝛc. — Sǖd-: ein dem Nord-L. ähnliches Phänomen am ſüdl. Himmel: Von dem Schein dieſer S–er. Forſter R. 1, 88. — Tāge-: (ſchwzr.) eine Öffnung, die ſt. eines Fenſters dient, ebenſo Tageloch (ſ. d.), nam. eine Öffnung m. einem Fenſter im Dach. Stalder, vgl. Ober-L. ꝛc. — Tāges-: (ſ. o.) Licht des Tages: Entblößeſt du . . | die eignen Wunden an das T.? Cham. 4, 34; Noch von deutſchem T. beſchienen [unter deutſchem Himmel, in Deutſchland]. G. 31, 173; Jubeln hinauf an das T. Heine Reiſ. 3, 65; So Viel' umſtrahlet das T. und die Sonne. V. Il. 5, 267; Bei T. W. 1, 208 ꝛc.; Tag-L. Baggeſen. 1, 195. Vralt.: Auf jedes T. [an jedem Tag, täglich]. Opitz 2, 268. — Thĭērkreis-: Zodiakal-L.: Der Ring des Th–es. Humboldt K. 1, 142. — Tȫdten-: Licht, das um einen Todten, ihm zum Gedächtnis angezündet wird ꝛc., übrtr. JP. Fat. 2, 215; Brennten ein ſchwaches Todeslichtchen. Klinger LeidW. 91. — Ūr-: das urſprüngliche, ewige Licht, als die Quelle alles Lichts: Zur Sonne, als demjenigen Lichte, das wir gern als ein U. annehmen. G. 38, 40; Einen Atom des U–s. Kl. Od. 2, 209; Dir ſtrahlt der Wahrheit U., | dir glänzt das hohe Urſchön, | dich tränkt des ew'gen Urguts | goldener Becher. Koſegarten Rh. 1, 142; Abglanz von der Gottheit U., | Menſchlichkeit! V. 3, 42; 214; Od. 1, 80 ꝛc. — Vóll-: volles Licht, z. B.: Inmitten eines von düſteren Bäumen umſchatteten Waſſerſpiegels zeigt ſich . . eine Eiche im V–e [in voller Beleuchtung]. G. 31, 158 ꝛc., auch: Vollmond, ſ. Neu-L. — Vōrjahrs-: ſ. Frühlings-L. — Wēĭh-: geweihetes, heiliges Licht, z. B.: Es war um Amathunt kein W. zu erblicken. Mühlpforth Hochz. 3 ꝛc., nam. auch [2b] geweihte Kerze. — Wélt-: das die Welt erleuchtet, z. B. die Sonne: Des W–s vollen Glanz kann Mancher nicht ertragen, | der ſeinen Schimmer liebt, wann er im Waſſer ſcheint. Hagedorn 1, 126, ſ. [6c]; Dein [der Sonne] Welten-L. Daumer H. 1, 90 ꝛc. — Wétter-: Blitz, Wetterleuchten (ſ. d.) und ähnl. elektr. Erſcheinungen, z. B. bei Campe = Elmsfeuer: Ihres Labyrinthes Finſterniſſe | haſt du ein Licht, ein W., entzündet. Beck Fahr. 4, 25. — Wĭder-: Gegen-L. (1 und 2), z. B. (2): Wie die Tugend das wunderbare W. der höhern Welt iſt. Novalis 1, 169; Milder Glanz ſchwamm über den Fluren, helleres W. um die Berggipfel. Zſchokke 8, 107. — Wínd- [2b]: ein dem Wehn des Windes widerſtehndes Licht, z. B. Fackel. Logau, ſ. L. 5, 353; Seine Fackel anzuſtecken. Mit dem W. Pfeffel Pr. 9, 179; Daß ich ein W. in den Brunnen ſtrecke. Uhland 511; Ein Schwefelhölzchen gegen ein W. W. 1, 200 ꝛc., ferner: ein in einer Glasglocke brennendes und dadurch vor dem Wind geſchütztes Licht: Das W., das zum Anbrennen der Pfeifen beſtimmt war. Börne 4, 290; Gutzkow R. 1, 72 ꝛc. — Wólken-: Licht in den Wolken, Himmels-L., Geſtirn. Opitz 1, 14 v. 164. — Zāŭber-: zauberhaftes Licht, magiſche Beleuchtung: Die Wahrheit der Niederländer und das Z. des Correggio. Wackenroder Kl. 122; Gegenſtände, welche in dem Z–e, worin ſie mir erſchienen, meine ganze Seele eingenommen. W. 17, 72; 89 ꝛc. — Zítter-: zitterndes, flirrendes Licht; eig. und übrtr.: Ein jähes Z., das von oben herunterſchoß, wo ihm ein Spalt der Wand den Weg frei ließ. Waldau N. 3, 14; In der Hoffnung, daß ein Z. von Gedanken hier oft mehr ausrichten könne als die Mittagsſonne, werd' ich auch hier in Sprichworten und nicht frei heraus antworten. Hippel Eh. 136. — Zodiakāl-: Das Z. . . Dieſes der Milchſtraße ähnliche, aber hellere Licht erſtreckt ſich in der Geſtalt eines Kegels, deſſen Baſis die Sonne iſt und deſſen Axe in der Ekliptik liegt, ſelbſt noch weit über die Erdbahn hinaus. Littrow 606; Humboldt K. 1, 143, ſ. Thierkreis-L. — Zwēĭ-, gw. Zwīē-: Dämmer-L., zweifelhaftes, unentſchiednes Licht, ſ. [1h und e]: Raſch ritt das Paar im Zwie-L. ſchon. B. 54a; Das Abendzwielicht. Freiligrath H. 36; Bei matter Ampeln Zwie-L. Geibel (DMuſeum 5, 1, 25); Im gemiſchten Zwie-L. der wehmüthigen Begeiſterung. JP.; Wie Großmütterchen lehrt die Enkel im Zwei-L. V. 1, 74, vergl. 190; Scheide des Tags und der Nacht, ein dämmerndes Zwei-L. Ov. 1, 214; Saß gern des Abends im Zwei-L–e. V. Weber 2, 37 ꝛc., auch: Im Zwielichten, als ſich Tag und Nacht ſcheidete. Muſäus Ph. 4, 45; M. 3, 12 ꝛc.

II. Licht, a.: -eſt: 1) v. Licht erfüllt, leuchtend-, ſtrahlendhell (ſ. d. 2 u. 3), z. B.: Der l–e Morgen, Tag; Es iſt, wird l. [Tag]; Die l–e Sonne; Der l–e Mond; Ein l–er Stern; L–er Schimmer; L–e Flammen; In l–er Lohe (W. 11, 189); Das Feuer brennt l.; Der Ofen geht zu l. [bei Adelung: zu L–e, ſ. I.] ꝛc.; L–e Farben; Der erſte Auftrag ihrer Farben war l. G. 24, 334 ꝛc. u. ſo als Bſtw.: Die l-roth glühende Pechnelk'. V. 2, 164; L.-blau, -grün ꝛc., ſo auch: L–e Hölzer [verſch. 2], ſ. Lichtholz 2; L–e Augenblicke eines Wahnſinnigen ꝛc.; Da überſchattete ſie eine l–e Wolke. Matth. 17, 5; Wenn dein Auge einfältig iſt, ſo wird dein ganzer Leib l. ſein. 6, 22; Es ward ſehr l. auf der Erden v. ſeiner Herrlichk. Heſ. 43, 2 ꝛc.; Am hellen l–en Tage ſpuken. Benedix 2, 228; L–e Funken. Cham. 4, 91; L–er Engel. 28; L–e Wahrheit. Enſe Denkw. 1, 414; Nur drei l–e Punkte einer himmliſchen Beurkundung des Gottgeweihten hielt Herder feſt. Gervinus Lit. 5, 327; Söhn' u. Töchter, l–e Sterne. G. 6, 34; Bin ich ein Gott? Mir wird ſo l.! 11, 21; In l–er Glorie. 13, 100; L–e Zukunft. 138; Da grüßt der Mond herunter | mit l–em Liebesweh. Heine Reiſ. 2, 274; L. durchſcheint v. Stern u. Lilie. Kerner 280; Davon unſer Leib verkläret . . viel l–er u. leichter denn die Luft oben ſchweben wird. Luther 5, 536b; [Schlegel's] Sprache iſt jeder Zeit l. u. klar. Monatbl. 1, 363a; Daß Alles l–e iſt bis an den ſpäten Abend. JoMüller 14, 68; Die beiden Helden l. Rückert Roſt. 86a; Zu der Wahrheit l–em Sonnenhügel. Sch. 3b; Auch dieſes dichte Dunkel iſt zu l., dieſe Feuersbrunſt zu bergen. Sch. 171b; Mitten in dem ſchwärzeſten Dunkel der Nacht war es l. in ſeinem Geiſte. 922a; Blei-Schwinge! l–er Rauch u. kalte Gluth! Schlegel Sh. 1, 15; Die Blätter brennen | durchlauchtig l. in grünem Saft. Schwab 105; L–e Augenweide. Simrock Gudr. 23; Er ſeh' in tiefer Nacht ſo l., | als Mancher wohl am Tage nicht. Uhland 471 ꝛc. — Subſtant.: Das L–e, das du dort geſehn, | umglänzt dich mild auf finſtern Wegen. 3; Froh, wieder im L–en zu ſein. Kohl Alp. 1, 170 ꝛc. — Ferner (ſ. hell 3): An den (hellen) l–en Galgen [ſ. d. 1] hängen u. mehr mundartl.: Er bekam die Hände voller l–er Blaſen. Stilling 2, 149, etwa: ganz voller Blaſen, zur Hervorhebung des Unverkennbaren ꝛc. — 2) (ſ. 1) ſo beſchaffen, daß man hindurch ſehn kann, daß das Licht durchſcheint, z. B.: Ein Edelſtein iſt l. [à jour] gefaſſt, — nam. mit weitern Zwiſchenräumen verſehn, z. B.: L–e Maſchen eines Netzes; L–e Wälder, Gehölzer, Hölzer (vrſch. 1), wo die Bäume nicht dicht ſtehn; Einen Wald l. machen od. lichten (ſ. d.), durch Aushauen; Den l. gewordenen Hain. Bodenſtedt 1, 323; Wenn man es . . nicht zu l–e machen will. Döbel 3, 41a; Die Tanne kann 50—60 Jahre im Schatten krüppelig leben; l. geſtellt, wächſt ſie darauf zum ſchönen Baum heran. Schacht 302; Das L–e (od. die Lichtung) im Walde, ein freier Platz ꝛc. So auch: Seine Haare, die Reihen der Soldaten werden l. (lichten ſich), zeigen Lücken; Ajax . . | zerriß der Troer Reihn . . | u. brach den Seinen l–e [Drckf. leichte] Bahn. B. 169a (ſ. W. Merkur [1776] 2, 147), vgl. I. 9. Ferner: Im L–en, bei Angabe v. Maßen für eine Öffnung ꝛc., zu bez., daß eben nur die Weite der Öffnung, des Zwiſchenraums gemeint iſt, die Wände od. die Einfaſſung nicht mitgerechnet, z. B.: Düringer 594b; Karmarſch 1, 725 u. o. zuw. auch: Im l–en Durchmeſſer etwa 8" groß. 3, 185; Ihre l–e Breite iſt 24'. Nat. Zeitung 12, 461 ꝛc.

Zſſtzg. ſ. die v. hell, z. B.: Sein Helm iſt blank u. frühlings-l. Freiligrath SW. 3, 123; Hell-l. Frommann 1, 231; Daß hier die Wirklichk. . . als unmittelbar durch die Idee erzeugt, als ganz ideen-l. auftritt. Herrig 14, 100; Ihr immer-l–en . . Himmellichter. Gryphius Fr. 547; Schnell färbt ſich roſen-l–e Liebe oft in Blut. FSchlegel Al. 31; Mit harter Schläge Sturm u. ſchwefel-l–er Hitz. Gryphius Fr. 555; Auf jenen ſternen-l–en Auen. 29; Bald mitternächtig ſchwarz, bald ſonnen-l. Grün Sch. 166 ꝛc.

Licht-e, f.; -n: 1) Lichtheit. — 2) ein zur Stellung des Pflugs dienendes auf der Pfluglade aufliegendes Brettchen. — -eliēren, -eln ꝛc. ſ. Irrlicht.

Lichten, tr.: 1) licht (ſ. d. II. 1) machen, u. refl.: licht werden ſ. hellen, vgl. leuchten: Hier in der Einſamkeit lichtete ſich dann oft plötzlich die chaotiſche Wirrnis ſeines Innern. Auerbach Dicht. 2, 209; Ihr Scharfſinn wird binnen Kurzen alle dieſe Dunkelheiten l. Gutzkow R. 3, 276; Ein Stern . ., | der ſein Jahrhundert ſonnenhell gelichtet. Körner 146a; Ein dunkler Edelſtein v. zu vieler Farbe . ., den die Welt wie andre Juwelen erſt durch Hohlſchleifen lichtet u. beſſert. JP. 21, 2; Wenn der ſo lang umflorte Horizont ſich eben zu l. beginnt. Prutz DM. 1, 1, 537; Wüſten, öd' u. ſchauerlich, | l. ſich in deiner Strahlenquelle. Sch. 4a; Wähn' ich, mich im Himmelmaienglanz zu l., | wenn dein Blick in meine Blicke flammt. 3a; Taghell iſt die Nacht gelichtet. 78b; 534a; Die Feuerwürmer . . | flattern l–d durch die grünen Mooſe. Tieck 2, 115; Malone, der ſo viele ſchöne Stellen durch ſeine Erklärungen überſtrichen und überweißet, aber nicht gelichtet hat. Gſ. N. 1, 185 ꝛc. — 2) licht (ſ. d. II. 2), nicht dicht zuſammenſtehend machen, und refl. es werden, ſo daß ſich Lücken und Zwiſchenräume zeigen: Einen Wald l., ſ. läutern 2; Die Reihen der Kämpfer l. ſich; Daß ſich die zum Tanze antretenden Paare lichteten. Gutzkow R. 4, 365; Iſt der Wald gelichtet. Kinkel E. 5; Die heiligen Haine der Religion gelichtet u. abgetrieben [ſ. d.]. JP. 36, 56; Wenn die Dichten | des ew'gen Hains auch unterm Beil ſich l. Rückert 2, 151 ꝛc., ſ. 7. — 3) ſ. leichten 1a. — 4) in die Höhe heben (vgl. lüften, lüpfen), nam. Schiff: Den Anker l., aus dem Grund heben, um das Schiff wieder los zu machen: Gelichtet, mit Kraft, trennt ſich der Anker vom Sand. G. 1, 244 ꝛc.; Nach fernen Inſeln die Anker l. [ſchiffen]. 35, 406 ꝛc., auch: Wenn ich die [Anker-] Taue l. od. abhauen werde. Cham. 5, 203 ꝛc. Seltner ſonſt, z. B.: Moſe im Käſtlein . . . | Das Knäblein an den Strand zu l. W. 10, 190; Kaum hat' er aus den Federn ſich gelichtet. 11, 222 u. mundartl.: Lichte! Zuruf ans

Pferd, den Fuß in die Höhe zu heben. Brem. Wörterb. Einen Wechſelproteſt l., erheben ꝛc. — 5) vralt., mundartl.: rupfen, z. B: Flachs aus-l., ſchwzr.: leuchen, lüchen. Stalder. — 6) intr. (haben): ſ. Licht I. 1g. — 7) Dazu: Lichtung, f.; –n: in allen Bedd. = das L. u. zu 2 auch: im Wald eine gelichtete, baumfreie Stelle: Mitten aus den Wäldern heraus, v. den Bergen her ab laufen bis an ſeine Ufer' helle Lichtungen. Hartmann Unſt. 2, 153; Wo der Winterſturm eine Lichtung gebrochen hatte. Kinkel E. 12; Laube Band. 1, 23; Lewald Ad. 145; Scherr Gr. 1, 143; Sealsfield Leg. 1, 63, 206 ꝛc.

Anm. Im Vorſtehenden vrſch. Stämme: 1) 2 u. 6 gehören zu Licht (ſ. d. II. u. I.); 3 zu leicht; 4 zu lüften (ſ. d. u. vgl. Achter ꝛc., doch ſpielt 3 mit ein, ſ. auf-l. 2); 5) ahd. liohhan, mhd. liechen, plattd. luken (Brem. Wörterb. 3, 97) mit zugetretnem t, ſ. Loch, u.: In Hanf luchet. Grimm Weisth. 1, 419, in der Zeit des Hanf-Aufziehens.

Zſſtzg. vgl. zu 1 die v. hellen, z. B.: Āūf-: 1) [1]: So roth, ſo glühend ſchön | der Säume Pracht, der himmliſchen, | auflichtet die Morgenſonne. Daumer 1, 236; Er konnte, nur wollte er nicht dies ſein entre chien et loup [ſ. Zwielicht] a. Hippel 10, 105; Ihren verfinſterten Kopf aufzulichten. Tieck Gſ. N. 2, 257 ꝛc. — 2) [4]: Aufboien, einen Körper, der für ſich allein im Waſſer zu Grunde gehen würde, durch einen andern daran befeſtigten ſchwimmenden Körper a. Bobrik 61a; Als des Schiffs Anker nun | ſie an dem Bugſprit aufgelichtet. Momſen Vind. 89. — Āūs-: 1) [1] In ſeinem minder ausgelichteten Kopf. JP. 2, 23; Die Liebe, die mit einem lichten Blick | auslichtet mehr die dunkelſte Vernunft | als alle Profeſſoren. KSchmidt PBr. 95; Daß die Welt ſich immer mehr . . a. [aufklären] ſoll. Tieck N. Kr. 2, 417; Unvermuthet lichtete ſich mein Daſein wieder aus [ward licht]. 290; Die Phantaſie jener Menſchen war wie in Frühlingswärme ausgelichtet. 342 ꝛc. — 2) [2] Daß man dem Ober- od. Baumholze durch vieles A. u. einzeles Aushauen nicht ſoviel Luft mache. Döbel 3, 90b. — 3) [3] Ein Schiff a., (theilweis) ausladen; Die Kaſſe a., leeren ꝛc. — 4) [5] Den Flachs a. Kebitz 503, vgl.: Wenn ſie [die Bohnen] nun ſind ausgelochen. Moſcheroſch Phil. 1, 13; Zu Vertreibung u. „Usliechtung" dieſer Abgötterei. Keiſersberg Poſt. 221. — Durch- [1]: Sein edles Antlitz iſt durchlichtet | v. Liebesmacht. Lenau Sav. 33; Ihr früheres Geheimnis war nun für ihn auf eine Art durchlichtet, daß es wie ein Strahlenkranz um ihre anziehende Perſönlichk. fiel. König Jer. 1, 99 ꝛc. — Über-: übermäßig licht machen, z. B. [2]: Der Franzoſ' hat ſein Land überlichtet, | Nichts ſchonend die Jagd ſich vernichtet. Laube Br. 229 ꝛc. — u. ä. m.

I. **Lichter**, m., –s; uv.: ſ. leichten 1a.

II. **Ge-lichter**, n., –s; uv.: eine Geſammtheit Perſonen (od. v. Perſonificiertem) v. verächtlichem Schlage, vgl. Sippſchaft ꝛc.: Einem armeniſchen Fürſten gewöhnlichen G–s. Bodenſtedt 1, 135; Das luftige Geſindel ſeines G–s. B. 466a; Lacht, das hier | uns hudelt, des G–s! Freiligrath Pol. 2, 56; Ich kannte das G., | zog den Schächer vor Gericht. G. 1, 113; Schaf' u. ſäuiſches G. [Schweine]. 6, 74; Neſſus, der Centaur, der einzige ſeines G–s, der ꝛc. 30, 448; 5, 298; Du erzplutoniſches G. 34, 336; Für Galgengeſichter | v. eurer Art, für ſolches G. Heine Verm. 1, 166; Mit heidniſchem G. Tr. 90; Er war aus ihnen | u. ihres G–s. H. R. 7, 337; Und wer ſonſt noch dieſes G–s, Geſchmeißes u. Gezüchts ſein mag. Kl. Gel. 64; Quaken mag im Sumpfe dorten | jenes tückiſche G. Platen 1, 293; Doch halt' ich freilich lieber ſtets zu luſtigem G. mich. 2, 49; Ein Herrchen v. dem G. Sch. 119a; Buhlerinnen alles G–s. Tieck A. 1, 340; Daß er die Tänzerin .. unterhalten haben ſoll, welcher ich . . nachſagen muß, daß ſie für die beſcheidenſte u. ſittigſte ihres G–s bekannt iſt. W. 21, 111; 32, 405; Leute dieſes G–s. HB. 1, 252 ꝛc.

Anm. S. Das Gelifter. Schm. 2, 446 (bei SClara), etwa: luſtiges Geſindel?

Irrlichter-tēren, -n, ꝛc.: ſ. Irrlicht.

Lichtheit, f.; 0: das Licht- od. Hell-ſein u. etwas Lichtes, z. B.: Das Licht des Weiß, die Abweſenheit aller Farbe, verhält ſich zu der L., zu der die Vielfarbigk. . . in der Entfernung zuſammenfließt ꝛc. Bucher Nat. 7, 283; Steig hinab in unſre L. [lichte Wellen]. Kerner 501 ꝛc. Daneben: Weitſchweifigk. wird . . den Namen der Lichtigk. behaupten. Hamann 228; Die Lichte.

Līd: ſ. Lied I. — **Verlīden**, a.: ſ. leiten, Anm.

I. **Lieb**, a.: (ſ. den Ggſtz. leid) mit Wohlgefallen, mit Luſt erfüllend, angenehm; theuer, werth, geliebt ꝛc. Der Überſichtlichk. halber ordnen wir nach grammat. Beziehungen, im Poſitiv (1—8), geſteigert (9—11): 1) attribut. Ew.: L–er [theuer, geliebter] Vater, Sohn, Freund; L–e Mutter, Schweſter, Eltern ꝛc.; L–en Brüder! Phil. 3, 1; 17 ꝛc. u. ſo z. B. auch: L–en Kinder! Arnim 43; L–en Freunde! Sch. 1, 222, vom Herausgeber [51b] geändert in: L–e Freunde ꝛc.; Dies iſt mein l–er Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Matth. 3, 17; Du biſt ein l–es gutes Kind, (ſ. 6) das Einem Freude macht ꝛc. u. das man deßhalb liebt; L. Kind (ſ. d.); O Molly, l. Liebchen! B. 59a; O du loſes, leidig-l-es Mädchen. G. 2, 78 ꝛc.; Bei hundert Meilen an die l–e Liebe nicht gedacht. L. 8, 237; Er läuft, ſein l–es Schwert | zu retten. W. 11, 146; Die l–e Heimath ſeh ich endlich wieder; Ihr treibt die Weiber meines Volks aus ihren l–en Häuſern. Mich. 2 9 ꝛc.; Übern Sternenzelt | muß ein lieber [liebevoller, liebender] Vater wohnen. Sch. 19a ꝛc. — Zuw. in abgeſchliffnerem Sinn, wie in den Anreden: L–er Freund! (ſ. d. 4d); L–en Herren! Pſ. 4, 3 ꝛc. u. im Gegenſinn: L–er Freund (ſ. d. 4e), Das verbitt' ich mir; Ein l–er [ſaubrer ꝛc.] Patron! ꝛc. Ferner faſt pleonaſtiſch in einigen großentheils ſtehenden Ra., wo l. ein Zuſatz der Pietät iſt, die Etwas an u. für ſich als l., werth ꝛc. od. bei Unangenehmen wenigſtens Das anerkennt, was es Einem trotzdem l. macht u. eine innigere Beziehung zu dem Genannten hervorhebt, z. B.: Der l–e Gott (ſ. d. 2c). L. 1, 414; Ein Vorzug des l–en Gottes. 12, 505 ꝛc.; Das weiß der l–e Himmel; Die l–e Gottesgabe, z. B. das Brot; Nicht das l–e Brot im Haus haben; Wo das l. Brot ſo theuer iſt. OLudwig Thür. 1, 469; Mangelten ſelbſt des l–en Brots. V. Ar. 3, 312; Mäuſe, die das l–e Korn zernagten. Cham. 4, 44; Zu einer Zeit, wo der l–e Rocken kaum für Geld zu haben iſt. Möſer Ph. 1, 371; Saure Milch . . mit geriebenem Brot u. Zucker u. Allem. Das l–e Gut! Man muß es nun wegwerfen. G. 10, 151; Das l–e Geld; Das Königreich Böhmen iſt vor Jahren der l–en Bergwerk wegen auch ſehr berühmt geweſen. Hammer RH. 404; Die Pferde können ſich nicht rühren . ., ſo aufgebrauſcht iſt das l–e Vieh. Tieck NKr. 2, 31; [An den Armen] melken, | wie an dem l–en Vieh. Claudius 3, 29; Weil er . . wie's l–e Vieh die Bauern ſchund. Hölty 24; Steffens Malk. 1, 346 ꝛc.; Labt ſich die l–e Sonne nicht, | der Mond ſich nicht im Meer? G. 1, 149; Wenn der l–e Mond aufgeht; Der l–e Regen hat Alles erfriſcht; Das l–e Gewitter, Wetter ꝛc.; Er hat kaum das l–e Leben in ſich; O hoffe, l–es Herz! [ſ. d. 3b, Anrede an ſich ſelbſt]. G. 13, 36; 38; Vorwurf einer zu ſtrengen Sorge für ſein l–es Ich. W. 35, 141; Was thut man nicht des l–en Friedens willen! ꝛc.; Dann rath' ich eurer Lüſternheit | die l–e ſchöne Tageszeit | u. mir die weitre Müh zu ſparen. G. 11, 117; Da ſinnierten wir manche l–e Stunde zuſammen, was ꝛc. Steub Tr. 3, 31; Thümmel 1, 5; Den langen l–en Tag. Cham. 4, 297; Den ganzen l–en langen Tag. Höfer V. 197; Manche od. die l–e lange Nacht. Müllner 5, 201; Nicolai 2, 19; Die langen l–en Jahre über. Engel 12, 5 ꝛc.; Du l–e Zeit! [ſ. d., etwa = l–er Himmel ꝛc.] ꝛc.; Seine l–e Noth, Laſt, Sorge mit Etwas haben; Ich hatte mit dem Kind wohl meine l–e Noth. G. 11, 133; Mein Hofmeiſter (Gott tröſte ſeine Seele!) hatte ſeine l–e Noth mit mir. W. 7, 134 ꝛc.; Was das l–e junge Volk betrifft, | Das iſt noch nie ſo naſeweis geweſen. G. 11, 179; Eſelsbrücken für die l–e Jugend. Prutz DM. 1, 2, 346; In einer ſo ſchwankenden, unbiegſamen, breiten, gothiſchen, rauhklingenden Sprache, als unſre l–e Mutterſprache iſt. Sch. 28b; Eine Ausſicht in das ewige l–e [iron., faſt = leidige] Einerlei. L. 12, 366 ꝛc. — 2) (ſ. 1) ſubſtant., von Perſ.: Der, die L–e (ſ. 3 und Liebe 3); Mz.: Die L–en; in der Anrede (Mein) L–er! Mz.: Meine L–en! ꝛc., z. B.: Grüßet Epänetum, meinen L–ſten [ſ. 10b] . ., grüßet Amplian, meinen L–en in dem Herrn . ., grüßet die Perſida, meine L–e. Röm. 16, 5 ff.; Wenn Jemand 2 Weiber hat, eine, die er l. hat [ſ. 7] u. eine die er haſſet u. ſie ihm Kinder gebären, beide die L–e u. die Feindſelige . ., ſo kann er nicht den Sohn der L–ſten [ſ. 10b] zum Erſtgeborenen machen. 5. Moſ. 21, 15; O L–er! mein L–er! laß fahren den Wahn! B. 34a; O Süßer, o L–er! ebd.; O L–er, o Süßer! 59b; (Fernando zu Stella): L–ſte L–e! G. 9, 335; U. alſo ihr Getreuen, L–en [Vaſallen ꝛc.] | willkommen! G. 12, 9; Für meine L–en ließ ich Leib u. Blut. 11, 149; Eurer L–en L–ſte [ſ. 10b] ſollen erſt v. meinen Händen ſterben. W. 34, 280; „Meine L–e, haſt du dich vermählet?" | Hab es L–er ꝛc. Calvj 1, 25 ꝛc. Hierher gehört auch das nam. in der Bibel häufige L–er bei einem Imperativ, etwa = ach, ich bitte ꝛc., — das dort, zur flexionsloſen Interjektion erſtarrt, auch bei der Anrede Mehrerer od. einer weiblichen Perſ. gilt, weßhalb es Einige (vgl. leider) als Kompar. des Adv. faſſen, alſo z. B. nicht bloß: L–er, laß nicht Zank ſein zw. mir u. dir. 1. Moſ. 13, 8; 9; 16, 2; 50, 17 u. o., ſondern auch (vralt.): Sprach er zu ſeinem Weibe . . .: L–er, ſo ſage doch, du ſeiſt meine Schweſter. 1. Moſ. 12, 13 ꝛc. U.: L–er, gebt ſie ihm zum Weibe! 34, 8; L–er, ſinget uns ein Lied! Pſ. 137, 3; Jer. 2, 5; 41, 8; 48, 17; Röm. 14, 15; 20 ꝛc.; L–r [in aller Welt] warum ſollten ꝛc. Olearius Reiſ. 83b ꝛc. — 3) ſubſtant., v. Perſ.: Das L. (ſ. 4 u. 5), nam. für das weibl.: Die L–e (2), das man im Allgm. wegen der Verwechslung m. dem Abſtr. Liebe (ſ. d. 3) gern vermeidet, — nam. in gehobner Rede: Er nahm ſein L. .. | u. ſchwang's (neutr.) auf den Polacken: B. 53b, daneben häufiger: Wie ſchön mein L. iſt, wenn ſie [fem.] geht zur Meſſe. Rückert 2, 369 ꝛc.; Wer hat kein L. an ſeine Bruſt gepreſſt. Freiligrath Garb. 49; Mein L. iſt eine rothe Roſ'. . . Leb wohl, mein einzig L. SW. 3, 112; Vor einem Altar ſtand das Männchen da, | mein L. daneben. Heine Lied 12; O Menſchengeiſt . . hättſt du nicht . . | Natur, dein L., verlaſſen ꝛc. Lenau Alb. 13 ꝛc.; Genit.: Des L–s, auch: Meines L. Beck Fahr. Poet. 123 ꝛc., — nam. oft vrkl.: Das L–chen, beſ.: die Geliebte, (vgl. L. 5, 330: L., das für die Geliebte, ein Schmeichelwort der Liebhaber, wofür Einige itzt L–chen ſagen ꝛc.) z. B.: Schläfſt, L–chen od. wachſt du? B. 14; Schön L–chen ſchürzte, ſprang u. ſchwang | ſich auf das Roß. ebd.; Graut L–chen auch? ebd.; Feins L–chen. 47b; Wenn den Schleier L–chen lüftet. G. 4, 2; In L–chens Augen. 16; 38; So haben über den Alpen die Pfaffen gewöhnlich | eigens ein L–chen. 5, 225; 11, 149; Mein Liebchen, ſie ſchreibt, was ich ihr dichtete, mir. 1, 307; Mein L–chen war die Braut. Heine Lied. 13; L. L–chen, leg's Händchen aufs Herze mein. 41; Ihre L–chen gar in fremden Armen ſehn. Nicolai 1, 204; Seid eurem L–chen treu u. hold'. W. 12, 72 u. o., zuw. auch Schmeichel-Anrede od. Bez. der Gattin, (vgl. 10b) z. B.: Komm, ſei mein L–chen, ſei mein Weib! B. 47b; Mein Kind, mein Weib, mein L–chen! Cham. 3, 45; Ihr ſehet, mein L–chen ꝛc. [Reineke zu Frau Ermelyn]. G. 5, 217 ꝛc. u. auch ſonſt, ohne Bezug auf Geſchlechtsliebe, z. B.: Komm doch, L–chen! B. 207b, Anrede einer Schwägrin an die andre (vgl.: „Du trautes Kind". V. Il. 3, 130); Was haſt du, L–chen? rief die Alte verwundert aus. Um's Himmelswillen, Töchterchen ꝛc. G. 16, 2; „Höre, L–chen" . . . Erlauben Sie, Mama. 34, 219. König Mar. 1, 43 ꝛc. u. ſeltner freilich, v. männl. Perſ., wie z. B. Luther SW. 56, 150 ſich in einem Brief „an ſeine Hausfrau" unterzeichnet: M. L[uther], dein alten Liebchen. z. B.: Sie kennen dich [den Knaben]. Nun, L–chen, ſei es dir genug. G. 6, 354; Woran ſoll ich dein L–chen denn | dein L–chen kennen nun? H. 8, 353; L–chen! ſagte ſie [zu ihm], gedulde dich.. Tieck N. 3, 13 ꝛc. Seltner: Jeder herzet | dann ſein Liebelein. Hölty 29 ꝛc. — Zſſtzg. nam. für die Geliebte: Jeder will mit Liebelei ſcharwenzeln | um ſein Fein-L. V. Sh. 2, 505; O, weine nicht Feinsliebelein [od. feins L–elein]. Arndt 339; Drinnen ſitzt im Morgenhäubchen | Feins-L–chen. Rückert 1, 239; Aber Herz-L.! Gutzkow R. 4, 416; Auf Flügeln des Geſanges, | Herz-L–chen, trag' ich dich fort. Heine Lied. 117; Woran erkenn' ich dein Treu-L. nun? Schlegel Haml. 4, 4; Viel-L–chen, ſ. viel-l. u. 10b. — 4) ſubſtant., ſachl.: Das L–e, etwas L–es, etwas Erfreuliches, Angenehmes, vgl. den Ggſtz. leid I. 2 u. die Bſp. dort: Spr. 31, 12; G. 5, 133; Erzählte ſo viel L–es u. Gutes v. ihm. 9, 19; Das viele L–e, das mich umgiebt. Stolb. 98; Jedem hübſchen Lärvchen 'was L–es zu ſagen. Brachvogel FB. 1, 279; Ich danke dir für alles L–e u. Gute, das du ihm erwieſen ꝛc., auch v. Perſ. (ſachl. gefaſſt vgl. 3): Ein öffentliches Haus, wo Biondello öfters aus- u. eingeht, er mag da etwas L–es haben Sch. 747b; Greif zu, hat dir die Zeit was L–es zugewandt. Tſcherning 258 ꝛc. — 5) ſt. 4 auch: Das L., im Allgm. ſachlich (ſ. 3) vralt. od. mundartl., z. B.: Zu Schimpf u. Ernſt, zu L. u. Leid. Zinkgräf 1, 211 ꝛc.; So könne man ihr [der angebrannten Sache] mit keinem L. [durchaus nicht] mehr eine andere Kuſt [Geſchmack] geben. Gotthelf G. 185; 246; Das hätte ſie um kein L. [um Alles in der Welt nicht] mögen. 185; Für kein L. 299; 301 ꝛc., vgl. Stalder 2, 272, doch noch in einigen Verbind. mit Präpoſ., mit denen L. theils zu einem Wort verſchmilzt od. doch ſich wenigſtens mit kleinem Anfangsbuchſt. findet: a) Mir zu L. (od. zu Liebe, ſ. d. 2), zu Gefallen, was mir zu Gute kommt ꝛc.: Sie logen dem Wolfe, | meinem mächtigen Feinde, zu l. G. 5, 294; Thut keinem Dieb | nur Nichts zu L. 11, 162; Sch. 120b; Sie ſchicken dir zu L. den Zoroaſter fort. W. 10, 75; Schulden, die ich dir zu l. | gemacht. AttM. 2, 2, 80; 2, 3, 33 ꝛc., auch: Betriebſam, wo 'was zu verdienen ſei, | um ſich dafür in müßigen Stunden wieder | mit frohen Brüdern . . | am kleinen Herde 'was zu l. [zu gut ſ. d. 21] zu thun. HB. 1, 143. — b) Mit Etwas für⸗l. nehmen, es ſich gefallen laſſen, ſich damit begnügen, damit zufrieden ſein, z. B.: Daß die . . deutſche allgem. Bibl. für l. genommen, was eine andere gelehrte Zeitſchrift abgewieſen. Fichte Nic. 91; Ein Reiſender iſt ſo gewohnt, | aus Gütigk. für⸗l. zu nehmen. G. 11, 133; Immermann M. 2, 107; Wenn das Beſte nicht zu haben, nehme man für gut [ſ. d. 21] das Gute; | auch für l., iſt's nicht ein tapfrer, dennoch mit dem frohen Muthe. Logau (L. 5, 208); Daß die Zuhörer, wenn ſie z. B. die Antigone des Sophokles erwarteten, die Erigone des Phyſignatus für l. u. gut nehmen mußten. W. 13, 165; Laß dich bitten, mit dem Wenig für⸗l. zu nehmen. 27, 276 ꝛc., daneben noch nach der ältern Vertauſchung v. „vor“ u. dem jetzigen „für“ ſehr häufig, faſt überwiegend: Vor⸗l. nehmen; z. B.: Cham. 5, 42; Mit dem Büchel . . vor L. u. Willen zu nehmen. Claudius 4, V.; Vor⸗l. G. 17, 198; 19, 371; 20, 241; 6, 70 (Gotter); Gotter Sch. 141; Grimm M. 225; Guhrauer Leſſ. 1, 223; Sch. 169a; 472a; 1079a; V. 3, 32; Vorlieb u. vor Willen (ſ. d.) zu nehmen. Weiſe Jak. 90; Nehmt vor⸗l. W. 20, 31 (neuere Lesart: Nehmt ein leichtes Mahl für gut. 12); 19, 184; 23, 4; 35, 6; HB. 1, 99 ꝛc., vgl.: „Fürlieb“. So ſagt Logau allezeit, wofür wir itzt faſt durchgehends „vorlieb“ ſagen wider unſre eigne angenommene Regel, daß nämlich „für“ allemal pro bedeuten ſolle. L. 5, 318. — 6) als prädikat. Ew., gw. m. perſönl. Dat.: Etwas iſt Einem l., angenehm; Die Nachricht iſt mir ſehr l.; Es iſt mir l., daß du mir die Nachricht gegeben; Es iſt mir l., zu hören, daß ꝛc.; Sich Etwas nicht leid (ſ. d.), ſondern vielmehr l. ſein laſſen; Dieſe Verſchiedenheit, es möchte nun Gott l. od. leid ſein [ihm ſo gefallen oder nicht] zu erklären. Fichte 8, 390; Solchen Ruhm . . habe ich (von Gottes Gnaden) davon, es ſei dem Teufel l. oder leid. Luther 6, 9a ꝛc.; Etwas oder Jemand iſt Einem l., werth, theuer, liegt ihm am Herzen, z. B.: So l. dir dein Leben iſt; So l. einem Jeden iſt, die . . feſtgeſetzte Strafe zu vermeiden. Erbvergl. Beil. 79; So wie der Menſch ſich des Auges | köſtlichen Apfel bewahrt, der vor allen Gliedern ihm l. iſt. G. 5, 10; Der ihr l., wie der Apfel in den Augen. Ramler 234; Leid waren ihm die Frauen und l. die Mannen. Simrock G. 24; Ein Andenken, das nach ſeinem Tode mir doppelt l. ward ꝛc.; Laſſet euch den Schlaf nicht ſo l. ſein, ſtehet auf! Schaidenreißer 45a ꝛc. (vgl. 7: l. haben). — Zuw. ohne Dat.: Wohlgefallen, Wonne, Liebe erregend ꝛc.: Der Kleine iſt gar zu l. (ein gar zu l–es Kind l.); Mein Schatz iſt l. und gut. G. 1, 163, vgl. dichteriſch: Den Wolken zu vertrauen, | wie l. ſie mir's angethan. 4, 37 ꝛc. — 7) in Verbind. mit haben, bekommen, gewinnen ꝛc.: Etwas (oder Einen) l. haben, verſch.: gern haben (vgl. 9); Was ich gern habe, Das iſt mir, wenn es kommt, als meiner Neigung entſprechend, willkommen; was ich l. habe, Das iſt etwas Vorhandnes, was mir theuer und werth iſt, woran ich mit Liebe hänge (vergleiche Liebhaber): Nimm Iſaak, deinen einigen Sohn, den du l. haſt. 1. Moſ. 22, 2; Du ſollſt Gott den Herrn l. haben von ganzem Herzen ꝛc. 5. 6, 5; Wie einer l–er Buhle einen Buhlen l. hat, ſo werden dich deine Kinder l. haben. Jeſ. 62, 5; Wer ſein Leben l. hat. Joh. 12, 25; Wer Geld l. hat, Der bleibt nicht ohne Sünde. Sir. 31, 5; Wie habt ihr das Eitel ſo l. und die Lügen ſo gerne! Pſ. 4, 3 ꝛc.; Einen od. Etwas l. gewinnen (ſelten bekommen), Liebe dazu faſſen: Sie ward ſein Weib und gewann ſie l. 1. Moſ. 24, 67; 29, 18 ꝛc.; Demas hat mich verlaſſen und dieſe Welt l. gewonnen. 2. Tim. 4, 10 ꝛc.; Einen l. behalten, den l. Gehabten l. zu haben fortfahren ꝛc. — 8) adv.: vereinzelt ſt. gern (ſ. d. u. vgl. 9; 10); Ich bin itzo noch einmal ſo l. Kaiſer als vorher. Claudius 6, 59; Das gute Herz mag eben ſo l. eine Kröte ſehn, eine rechte Kröte als ihn. Schlegel Sh. 1, 73 ꝛc. — 9) der Komparat., ſowohl zu l. (ſ. 1—7) als zu gern (ſ. d., Anm.), vgl. 10, z. B.: Dieſe Nachricht iſt mir lieb, um ſo l–er, als ꝛc.; Ich höre es gern, um ſo l–er, als ꝛc.; Ich habe nicht gern kalte Stuben, aber doch noch l–er als ſo heiße; Ich habe ihn faſt noch l–er als meinen eignen Sohn; Ich habe keinen l–ern Freund als ihn ꝛc.; „Ich weiß, daß Sie ſechzig ſind“ — Warum [ſagen Sie] nicht l–er [= gar] achtzig? Gellert; L–er [ſ. ehe II. 4 ff.] (will ich) ſterben, als die Schande dulden; L–er den Tod als die Schande; L–er todt als mit Schande leben (oder gelebt); Tauſendmal leide ich l–er Unrecht, ehe ich mir das Recht erzanken ſoll. Forſter Br. 1, 305 (verſch. Tauſendmal l–er leide ich Unrecht); L–er betteln gegangen, als ſo mit ſich handeln laſſen! L. 12, 393 ꝛc.; Je (ſ. d. 8 u. 9) eher, länger ꝛc., je l–er. — Zuw. ellipt.: Keinen Fiedler, der nicht l–er | eigne Melodieen ſpielte. G. 4, 51 [als fremde] ꝛc. und mit doppelter Steigrung: Mehr als Moſchus ſind die Düfte | und als Roſenöl dir l–er. ꝛc. 15. — S. auch 2. — 10) im Superlat. (vgl. 9 und 11) ſowohl zu l. als zu gern: a) als attrib. Ew., nicht bloß z. B.: Er iſt mein l–ſter Freund, der l–ſte von (all) meinen Freunden, der aller⸗l–ſte von meinen Freunden, mein aller⸗l–ſter Freund ꝛc. (vgl. 11); verſtärkt (ſ. b): Herzallerliebſter Mann, ſondern auch in Fällen, wo der Poſit. nicht gw. iſt, dem Adv. (ſ. d) entſprechend: Meine l–ſte Beſchäftigung, Das, womit ich mich am liebſten beſchäftige, die ich am l–ſten habe; Meine l–ſte Unterhaltung, Lektüre, Speiſe; Champagner iſt mein l–ſtes Getränk; Der Aal iſt mir der l–ſte Fiſch ꝛc. Veralt.: Der erſte (nächſte), der l–ſte = beſte (ſ. d. 3b). — b) ſubſtantiv. von Perſ.: Der, die L–ſte, Mz.: Die L–ſten, ſ. 2 und z. B.: Rächet euch ſelber nicht, meine L–ſten! Römer 12, 19; Sie hält alle ihre Freunde und L–ſten, ſogar ihren Mann für Schattenbilder. G. 8, 164; Durchs Blut erſchlagner L–ſten [der nächſten Freunde und Verwandten]. 34, 156; Ob er Keines aus dem Bund | meiner L–ſten abverlange. Uhland 48 ꝛc., — am häufigſten in Bezug auf Geſchlechtsliebe, wie „der, die Geliebte“ eine zu Jemand in einem Liebes⸗Verh. ſtehende Perſ. (nach heutigem Gebrauch gew. nicht von Gatten): Sie iſt ihrem L–ſten untreu; Er hat ſeine L–ſte ſitzen laſſen; Ohne Dich, L–ſte, was wären die Feſte? | . . . Wärſt du mein Schatz nicht, ſo möcht' ich nicht tanzen. G. 1, 20; Küßten ſich zwei Liebſte ꝛc. Talvj 1, 51 u. o.: Wie er um mich beſorgt iſt! ſo nur Menſch, nur Freund, nur L–ſter! G. 9, 159 ꝛc.; auch: Ihren Herzallerliebſten zu erſchnappen. FLSchröder Beitr. 3, 2, 84; dagegen veraltend: Warum geben Sie denn Ihrer Frau Liebſte Alles? Gellert 3, 224; Seiner Frau L–ſte. L. 12, 36; 13, 316 (Reiske), vgl. Herrig 16, 430; Seine L–ſte [Frau]. Stilling 2, 133 ꝛc., und näher beſtimmt: Mit ſeiner Ehe⸗L–ſten. 4, 50; Rabner 3, 43; Bode Empf. 2, 107; Der Ehe⸗L–ſte [Mann]; vgl. Ehefreuden. — c) ſubſt. ſachl. (ſ. a): Wenn ich das Buch gleich mitnehmen könnte, Das wäre mir freilich das (Aller⸗)L–ſte, am aller⸗l–ſten (d) ꝛc. — d) adv.: Am l–ſten, zu gern und l.: Ich habe Euch Alle l., aber ihn am (aller⸗)l–ſten; Am l–ſten leſe ich die Zeitung gleich Morgens ꝛc. Zuw. ſt. Kompar.: Dem Haſengeſchlechte, das nirgends am l–ſten iſt, als wo es geheckt ward. Heinſe A. 2, 220 ꝛc. — 11) der Superl. mit vorgeſetztem „aller“, nicht nur vergleichend (ſ. 10), ſondern auch abſolut (ſ. Sanders Krit. 1, 78) und deßhalb ganz gw., wie ein Poſitiv (vgl. charmant, prächtig) mit unbeſt. Artikel und als Adv. ohne „am“: aller⸗l–ſt, auch mit nähern Beſtimmungen wie: ganz, recht, gar zu ꝛc. und mit Vergleichen, ja ſcherzh. ſelbſt aufs Neue geſteigert: Ein (ganz) aller⸗l–ſtes Mädchen; Sie tanzt (ganz) aller⸗l–ſt; Iron.: Das iſt ja eine ganz aller⸗l–ſte [eine höchſt fatale] Geſchichte; So Aller⸗L–ſtes ſah ich noch nie. Cham. 3, 303; Was plagte dich denn der Teufel ſo allerliebſt fein zu ſein! 5, 81; So war er auch ganz aller⸗l–ſt, wenn er ꝛc. G. 17, 274; Ganz aller⸗l–ſte Gegenden. 19, 3; Ein recht aller⸗l–ſtes Frauenzimmer. L. 1, 221; Mein ſehr aller⸗l–ſter Barnekow! Rahel 1, 543; Es wäre aller⸗l–ſt, — doch nein es wäre noch allerliebſter, wenn Ihr Freund vorher zu uns käme. Ruge Nov. 253; Klara war auch zu aller⸗l–ſt. Waldau N. 1, 40 ꝛc. — 12) Fortbild. auf „heit“: a) Die Liebheit [das L.⸗Sein, das L–e, Anmuthige, Wohlgefällige] der Welt. G. Stein 1, 116, vgl. Sprchw.: Hagemann und Leifheit [plattd. = Liebe] müſſen das Beſte zur Freierei thun. Schottel 1118a. — b) (ſ. 11): Die Hauptgaben . . beſtehen in kleinen Arbeiten und Zierlichkeiten, Nippesſtändeleien und tauſend andern artigen Allerliebſtheiten [allerliebſten Dingen]. Stahr It. 2, 493.

Anm. Goth. liubs, ahd. liub, mhd. liep, dazu: Liebe, ahd. liubî, mhd. liebe; lieben, ahd. liuban, mhd. lieben, ruſſiſch любить (ljubit) ꝛc., vergl. ſanskr. lubh begehren, lat. lubet oder libet, es beliebt ꝛc.; ferner: lieblich, ahd. liuplîh, mhd. lieplich ꝛc. S. auch: glauben, Anm.

Zſſtzg., meiſt äußre Zuſammenſtellungen, z. B.: Éngel⸗: in hohem Grade, himmliſch (od. himmels⸗) l.: Ein e–es Weib; Das iſt einmal e. von Euch, daß Ihr an uns gedacht. Höfer Hausbl. (56) 1, 91 ꝛc. — Fráuen⸗: den Frauen lieb od. ſie liebend, nam. nach Art eines Eigennamens: David, . . König und F. in einer Perſon. G. 31, 294. — Fréß⸗: (ſ. freſſen I. 2b): Einen f. haben. Gutzkow R. 5, 423; JP. 21, 96 ꝛc. — Für⸗ [5b]. — Hérz⸗: herzlich lieb oder geliebt, ſ. auch [3] und vgl.: Daß Sie einen ſo herzig⸗l–en Gebrauch von meiner Phantaſie . . gemacht. Knebel 3, 5. — Hímmels⸗: ſ. engel⸗l. — Júgend⸗: vgl. frauen⸗l.: So ein Büchlein . ., | das kurz und j. wär. Hebel 2, 178, vgl. Kinder⸗, Jugendfreund. — Tréu: treu liebend und geliebt [3]. — Über⸗: übermäßig lieb. — Ún⸗: Ggſtz. von lieb, nam.: Das iſt mir ſehr unl., unangenehm ꝛc.; ſeltner: Aus dem Zuſammenhang gezerrt und das u–er [ungerner, ſchwerer] einzuprägen. Keller gH. 1, 238 ꝛc. und: Nur die Städterin hatte mich unl. V. Th. 20, 31. — Víel⸗: ſehr lieb: In meiner v–en Werkſtatt. Dingelſtedt Hept. 2, 84; Bring ich v–en ſüßen Gruß. Grün R. 36; V–e Roſe. Kinkel 240 ꝛc., auch [3]: Das V–chen, eine v–e Perſ., wie auch: eine Art Wette, die zwei Perſ., gw. eine Zwillingsfrucht (V–chen) mit einander verzehrend, ſchließen, wonach Der, der unter gewiſſen Bedingungen den Andern zuerſt mit dem Ruf „V–chen“ begrüßt, gewonnen (dann auch mehrfach modificiert), auch der Preis der Wette ꝛc., ſo: Ein V–chen mit einander eſſen, gegen Jemand gewinnen, an ihn verlieren; Das verlorne V–chen durch ein Geſchenk einlöſen; Einem ein V–chen ſchenken; Großväterchen will mich . . mein V–chen nicht gewinnen laſſen, und wir haben doch gewettet, daß die 100 Jahre voll werden. Gutzkow R. 9, 68. — Vór⸗ [5b]. — Wúnder⸗: wunderbar, in hohem Grade lieb, engel⸗l.: Jenes Grübchen w. | in w–en Wangen. Heine Lied 80.

II. **Líeb**, n., –(e)s; 0: 1) ſ. I. 3 und 4. — 2) Zſſtzg.: Be⸗: das Belieben: Die Bibel, Gottes Wort, iſt mein B. im Leben. Logau (L. 5, 308); Ich muß eſſen, wann mich hungert und warten auf Niemands B. V. Sh. 1, 373; Frei ſei's, nach B. umkommen. H. 2, 390.

III. **Máß-lieb**, n. –s; –en. — f.; –en; –chen: 1) Name mehrerer Blumen, nam. Bellis: Eine Wieſe war ganz mit Maslieben überſäet. G. 23, 174; Röthlichte M–en. Geßner 3, 72; Die dreiſte M., | die Kaiſerkrone. Schlegel Winterm. 4, 3 ꝛc.; Raſen, | von Maienglocken und M. (⏑ –) durchſtickt. Redwitz (Hungari 2, 614) ꝛc., vergl.: Die Beſcheidenheit eines Schneeglöckchens, eines Moosliebchens, eines Veilchens. Schwegler Jahrb. (1847) 53. — 2) Mas⸗Erle (ſ. d.).

Líebchen: ſ. I. Lieb 3 und III.

Líebden, f.; uv.: veralt. ſt. Liebe (ſ. d.), nur noch als Anrede fürſtlicher oder hochadliger Perſ. unter einander und danach auch unter Leuten geringern Standes ſcherzh.: „Sehr bedenklich, Euer L.!“ | alſo ſchallt's von Berlin nach Wien. Freiligrath Pol, 1, 37; Den Beſuch, den ich Ew. Gnaden [ſ. d. 3] und L. zugedacht. G. 17, 337; Eu'r L. [Herr Graf]. Uhland 490; Ich komme etwas ſpät, Ew. L., das neue Jahr anzublaſen. W. Merck 2, 195; Zinkgräf 2, 21 ꝛc.

Líebe, f.; 0 (ſ. Anm.); –s⸗, Lieb⸗: 1) das Lieben und der Ausdruck desſelben; die auf Etwas gerichtete innige Neigung und das Verlangen nach dem⸗

ſelben, als nach Etwas, deſſen das liebende Ich bedarf um ſich ganz und voll befriedigt zu fühlen, vgl. Freundſchaft und als Ggſtz. Haß. — a) das liebende Subjekt iſt immer eine Perſ. oder etwas Perſonif., das geliebte Obj. kann eine Perſon (ſ. c ff.) oder eine Sache (ſ. b) ſein; jenes ſteht im Genit. (dem die beſitzanz. Fw. entſprechen), dies kann ebenfalls im Genit. ꝛc. ſtehn, wird aber häufiger — zumal wenn ſchon ein ſubjekt. Genit. dabei ſteht — durch Präpoſition oder durch Bſtw. in Zſſtzg. bez., in welchen letztern freilich das Bſtw. wieder zuw. (wenn es eine Perſ. bez.) einem ſubjekt. Genit. entſpricht. So bez.: Jemandes, ſeine L. gw. die, die er hegt, ſeltner (dichteriſch) die man zu ihm hegt, z. B.: Deine L. [die L. zu dir] flammt in meinem Buſen. Platen 2, 16; Wie deine L. meine Seele ſpaltet. 112 ꝛc., ähnlich mit objekt. Genit. der Sache: Die L. der Freiheit wohnt im Herzen. Börne Frz. 73; Des Lebens weiche L. Kl. M. 13, 360; Die Individualität des Vf., Haß aller Unterdrückung und Ungerechtigkeit, L. der Arbeit. JoMüller 1, XV ꝛc., wofür gw.: Die L. zur Freiheit oder: Die Freiheits-L.; Die L. zum Leben; Die L. zur Arbeit oder: Arbeits-L. ꝛc. Die L. der Eltern oder Eltern-L. kann ſowohl die L. bez., welche Eltern (zu den Kindern) haben (elterliche L.), als auch die der Kinder zu den Eltern (kindliche L.) und alſo gleichbedeutend mit: L. der Kinder oder Kindes-L., beſtimmter: L. zu den Eltern, zu den Kindern und zur Bez. der Gegenſeitigk.: L. der Geſchwiſter, der Gatten ꝛc., gew.: Geſchwiſter-, Gatten-L. ꝛc., ſ. Zſſtzg. Die gew. Präpoſ. iſt, wie erwähnt „zu": Die Liebe Gottes zu den Menſchen; L. zu Gott, zu den Verwandten, zum Vaterland, zum Gewinn, zum Spiel, zur Wahrheit, Tugend; Die ſtärkſten Antriebe der Natur . . ſind L. zum Leben und Liebe zum Geſchlecht [ſ. d], die erſtere, um das Individuum, die zweite, um die Species zu erhalten. Kant Anthr. 242 ꝛc. Daneben: Die L. gegen Gott, die Nebenmenſchen, die Nächſten; Seine L. gegen ſeine Geſchwiſter ꝛc., wo eine Erwidrung oder Gegenſeitigk. Statt finden kann. Auch: Die L. für ein ſchimmernd Erz [die L. des Geldes]. Gellert 2, 209 ꝛc.; Schwellt dich die L. nach Ruhm. H. 11, 31; gew. in Verbind. mit Zeitw.: L. zu, gegen, für Jemand oder Etwas haben, hegen, faſſen ꝛc.; ferner: Mich zwar weilet allhier um Lamia Lieb' und Beſorgnis. V. H. 2, 267, in einer Art Zeugma: liebende Beſorgnis um ihn ꝛc. — b) (ſ. a) Die L. zu einem Gegenſtand, z. B.: Die L. zur Wahrheit. 2. Theſſ. 2, 10; Seine unmäßige L. zum Branntwein, zum Trunk hat ihn ganz heruntergebracht; Die L. der Ehre darf nicht in Ehrgeiz ausarten; Aus L. zum Frieden in Alles willigen; Luſt und L. zum Dinge | macht Müh' und Arbeit geringe; Treibet nur Alles mit Ernſt und L. G. 1, 309; Alles, was in die jungen Seelen eingetrichtert wird, was ſie nicht aus eigner Luſt und L. halten, haftet nicht. Heinſe A. 1, 90 ꝛc. — c) (ſ. a) L. zu Perſonen oder perſönlich Gedachtem, in verſchied. Modifikation (ſ. nam. d): L. zu Gott, zu den Nebenmenſchen, zu den Verwandten ꝛc.; L. der Gatten, der Geſchwiſter zu oder unter einander; Elterliche, kindliche, brüderliche, ſchweſterliche L. ꝛc.; Wenn ich mit Menſchen- und Engelzungen redete und hätte der L. nicht, ſo wäre ich ein tönendes Erz. . . . Die L. iſt langmüthig und freundlich, die L. eifert nicht, die L. treibet nicht Muthwillen, ſie blähet ſich nicht, ſie ſtellet ſich nicht ungebärdig, ſie ſuchet nicht das Ihre. . . . Nun aber bleibet Glaube, L. und Hoffnung, aber die L. iſt die Größeſte unter ihnen. 1. Kor. 13, 1—13; Sie beweiſen mir Gutes um Böſes und Haß um L. Pſ. 109, 5; L. üben. Mich. 6, 8; Die L. iſt eine Übereinſtimmung zweener Willen zu gleichen Zwecken. Gellert 3, 60; In der ſiebenten Strophe heißt L. das unbefriedigte, dem Menſchen zwar inwohnende, aber von außen zurückgewieſene Bedürfnis, in der achten Strophe aber iſt unter „Vater der L." das Weſen gemeint, welchem alle übrigen die wechſelſeitige Neigung zu danken haben; hier in der zehnten iſt unter L. das edelſte Bedürfnis geiſtiger, vielleicht auch körperlicher Vereinigung [ſ. d] gedacht, welches die Einzelnen in Bewegung ſetzt und auf die ſchönſte Weiſe, in Freundſchaft, Gattentreue, Kinderpietät und außerdem noch auf hundert zarte Weiſen befriedigt und lebendig erhält. G. 2, 356; Alle L. bezieht ſich auf Gegenwart; was mir in der Gegenwart angenehm iſt, ſich abweſend mir immer darſtellt, den Wunſch des erneuerten Gegenwärtigſeins immerfort erregt, bei Erfüllung dieſes Wunſches von einem lebhaften Entzücken, bei Fortſetzung dieſes Glücks von einer immer gleichen Anmuth begleitet wird, Das eigentlich lieben wir und hieraus folgt, daß wir Alles lieben können, was zu unſerer Gegenwart gelangen kann, ja — um das Letzte auszuſprechen — die L. des Göttlichen ſtrebt immer darnach, ſich das Göttliche zu vergegenwärtigen. Ganz nahe daran ſteht die Neigung, aus der nicht ſelten L. ſich entwickelt ꝛc. 3, 335; Die L. (caritas) iſt das allgemeine Wohlwollen und Wohlwollen iſt eine Gewohnheit (habitus) zu lieben. Liebe aber heißt durch die Glückſeligkeit eines Andern erfreuet werden, oder, was auf Daſſelbe hinauskommt, die Glückſeligkeit eines Andern zu der ſeinigen machen. Leibnitz (Guhrauer Leibn. 1, 231); L. heißet . .: von Herzen Einem günſtig und hold ſein und alle Güte und Freundſchaft erbieten und erzeigen ꝛc. Luther 6, 35b; Brüderliche L. zaubert | jeden Gram hinweg. Platen 4, 279; Ich hätte Goethen vor L. freſſen mögen. W. Merck. 2, 169 ꝛc.; Etwas mit dem Mantel der (chriſtlichen) L. (ſ. e) bedecken; Aus L. zu Einem Etwas thun oder laſſen ꝛc. — d) (ſ. c) beſ. häufig von der Geſchlechtsneigung und dem darauf beruhenden Vh. Zweier, ſ. Freundſchaft (auch die Bſp.) und vgl. Minne, z. B. (welche Ausdrücke theilweiſe auch zu c gelten): Reine, edle, keuſche, lautre, tugendhafte, beſtändige, treue, leidenſchaftliche, heftige, brennende, glühende, feurige, unlautre, unkeuſche, fleiſchliche, ſündhafte, ſündige, unbeſtändige, flatterhafte, (un)glückliche, (un)erwiderte L.; Sinnliche L.; Überſinnliche, geiſtige oder platoniſche (ſ. d.) L.; Daß man ihm die ſokratiſche L. [Päderaſtie] Schuld giebt. Forſter Br. 1, 272, ebenſo: Griechiſche L. Zelter 2, 30 ꝛc. — L. zu Jemand haben, hegen, faſſen; In L. entbrennen, erglühn; Von L. ergriffen, verzehrt, aufgerieben werden; In (unerwiderter) L. ſeufzen, ſchmachten; Der L., der Werke der L. pflegen; L. genießen, pflücken, die Frucht der L. pflücken; Daß ich in ihren Armen raſch und frei | den ſüßen Kampf der L. fechte. Nicolai 2, 32; Worte wurden, L. ward gewechſelt. Platen 4, 293 ꝛc.; Amor, der Gott der L.; Venus, die Göttin der L. und Schönheit (ſ. e); Ein Kind der L. [natürliches]; Ich bin ſo ſehr nicht aus der Art geſchlagen, | daß ich der L. Herrſchaft ſollte ſchmähn. | Ich nenne mich nach ihr [„Baſtard"], ich bin ihr Sohn. Sch. 453a ꝛc.; Alte L. roſtet nicht, Sprchw. das Gefühl der Anhänglichk. gegen geliebte Perſ. verwiſcht ſich nicht (ganz); Doch fand ſeine L. nur Freundſchaft zur Erwiderung. Börne 1, 3; Die eigentliche L. aber, die ſie mit dem rohen Geſchlechtstriebe dieſes Namens nicht verwechſeln müſſen. Engel 7. 304; Lobet lebenslang | die freie L., nicht die Ehe. Hagedorn 3, 26; Der erſten L. goldne Zeit. . . O daß ſie ewig grünen bliebe, | die ſchöne Zeit der jungen L.! Sch. 77b; Die Leidenſchaft flieht, | die L. muß bleiben. 78a; Wo zarte Minne herrſchte, wo die L. | der Ritter große Heldenherzen hob. 453a; Deren L. kann Geluſt nur heißen, | nicht Regung ihres Herzens, nur des Gaums, | die Sattheit, Ekel, Überdruß erleiden. Schlegel Sh. 2, 216; Ich verſetze mich gern in den Frühling unſerer L. FSchlegel Luc. 21; Den großen Unterſchied von Lieb' und Unzucht. Tieck Cymb. 5, 5; Wenn man Das, was er noch für ſie fühlte, L. nennen könnte, ſo hätte er durch ſeine Erfahrung bewieſen, daß L. und Haß zugleich in eben und demſelben Buſen mit gleicher Stärke wüthen könnten. Aber was er fühlte, verdiente keinen ſo ſchönen Namen, es war bloße Begierde, die undankbare Widerſpenſtige eben dadurch zu beſtrafen, daß er ſie, auch wider ihren Willen zum leidenden Werkzeuge ſeiner Selbſtbefriedigung machen wollte. W. 9, 257; Das matte, in L. ſchwimmende, unſchuld'ge Auge. 10, 129; Der . . nie im Stil der hohen Minne | von ſeiner L. ſpricht. 12, 55; Zeit, da man bereits zwar liebt, | doch noch der Neigung nicht den Namen L. giebt. Zachariä 1, 96; Aber wie, eine ganz andere L.? Die Empfindung der L. iſt immer doch eine und dieſelbe, ſo daß ſelbſt die Sprache nicht mehr als eine L. kennt, auch für die Mehrheit keinen Ausdruck und nicht ſagt „die L–n", ſondern höchſtens „die Liebſchaften", bei denen freilich nicht immer die L. herrſcht. Zſchokke 1, 238 ꝛc. Übrtr. auch auf Pflanzen, in Bezug auf männliche und weibliche und das Geſchäft der Fortpflanzung: [Wie die Natur] . . die Blumen bildet und zu den Werken der L. rüſtet. G. 36, 19 ꝛc. — e) perſonific. zu c u. d (ſ. Amor ꝛc.), z. B.: Gott iſt die L. Joh. 4, 8; Glaube (ſ. d. 2c), L. und Hoffnung; So ſteht dein Bild auch klar und glatt | in unſerm Herzen auf jedem Blatt | und L. bleibt zu unſerm Gewinn | ein beßrer Zeichner als ich bin. G. 6, 47; Macht' ich doch, ſagte der Gott, nur das Vergängliche ſchön. | Und die L., die Blumen, der Thau und die Roſe vernahmen's, | Alle gingen ſie weg weinend von Jupiter's Thron. 1, 308; Freundliche Schrift des Geſetzes, des menſchenerhaltenden Gottes, | ſeit aus der ehernen Welt fliehend die L. verſchwand. Sch. 75a ꝛc.; Sie iſt die L. (und mundartl. mit fremder Endung, vgl. albern, Anm.: Liebetät OLudwig Th. 1, 499) ſelber. — 2) (ſ. 1c) eine aus L. oder Geneigtheit hervorgegangne Gefälligkeit ꝛc., in den Wendungen: Einem eine L. thun, erweiſen ꝛc., z. B.: Daß du die L. und Treue an mir thueſt und (ſ. d. †) begrabeſt mich nicht in Ägypten. 1. Moſ. 47, 29; Ich that ihr die L. und ging in den Laden. G. 20, 212; Platen 4, 213 ꝛc., ähnlich: Einem Etwas zu L. (oder zu Lieb, ſ. d. I. 5a) thun, laſſen ꝛc. — 3) der Ggſtd. der Liebe, der oder die Geliebte; im letztern Fall bleibt oft unentſchieden, ob unſer Wort oder das ſubſtant. Ew. lieb (ſ. d. 2 u. 3) gemeint iſt, z. B.: Eine L. hatt' ich, ſie war mir lieber als Alles, | aber ich hab ſie nicht mehr. G. 1, 277; Nur meine L. will ſie ſein und heißen. Sch. 454a; Und wärſt du ſelbſt die Niedrigſte geboren, | du müßteſt dennoch meine L. ſein. 499a ꝛc.; aber z. B. auch: Mit ihm, | der meine L. war, eh du ihn ſahſt. 608a; Sie iſt meine erſte und letzte L. ꝛc., auch: Meine brüderliche L. [mein lieber Bruder] hat es geſagt ꝛc. So auch als Anrede in Predigten (veralt.): Euer L. hat oft gehört, daß ꝛc. Luther SW. 35, 128 ꝛc. u. (vgl. Liebden): Die Kurfürſten ſchreiben Königen Euer L. und nicht Euer Gnaden, denn ſie ſind Königen gleich geachtet. 61, 392 ꝛc. — 4) Pflanzenname: a) Brennende (ſ. d. 2a) L., Lychnis calcedonica. — b) Schöne L., Gnaphalium arenarium. — c) L. im Nebel, Passiflora foetida ꝛc.

Anm. S. lieb I. Die Mz. ugw. ſ. 1d, doch vgl. Neben-, Vor-L. und die Mz. von Minne. G. 2, 95. — Als Bſtw. meiſt L–s-, doch auch nicht bloß: Das L.-Flüſtern. G. 4, 2; -Stammeln. 193; -Locken. Zelt. 4, 338; -Wallen. 4, 338; Stilling 3, 71 ꝛc., L.-Brief. JP. 2, 179 (der bekanntlich die Binde-s auch ſonſt ausmärzt), ſondern auch: L.-Bild. Möricke N. 470; -Geſtändnis. Börne 1, 213; -ſiech. Gutzkow R. 7, 396; -werth. Cham. 4, 269, -voll ꝛc., vgl.: L.-Gott, verſch. von L–s-Gott; ferner: Lieb-los, -reich, -werth ꝛc., z. B.: Ebenſo l.-voll als lieblos. G. 33, 15 ꝛc.

Zſſtzg. unerſchöpflich, ſ. [1a]; danach und nach den folgenden Bſp. leicht zu mehren und zu verſtehn: Áb-: Ohn Vor- oder A. Schm., ſ. Miß-L. — Áffen-: Liebe, wie ſie ein Affe (ſ. d. 1d) hegt: Die Natur, wenn ſie mit A. deinen ſchlechtern Bruder umſchlingt und dich verſtößt. Börne 2, 462; Gutzkow R. 2, 289 ꝛc. — Áfter-: 1) die Liebe ſcheint, ohne es zu ſein, Schein-, Lügen-L., falſche Liebe: Daß A. nur von Sättigung erſtickt. W. 10, 66. — 2) (ſ. After II und I, Anm. „Afterdichter") Päderaſtie. — Áll-: allumfaſſende. Auerbach Ab. 25. — Án-: ſ. anlieben. — Apríl(len)-: unbeſtändige, wetterwendiſche. — Árbeit-: Liebe zur Arbeit, Arbeitsluſt. Blumauer 1, 101. — Bâuren-: ſowohl Liebe, wie ſie Bauern hegen, als auch Liebe zu Bauern, z. B. [1d]: Götter . ., | die nach B. ſtehn [ländliche Schönen lieben]. Opitz 1, 340. — Blût-: 1) Liebe unter Blutsverwandten: Wenn B. zur Verrätherin, wenn Vater-L. zur Megäre wird. Sch. 111a; 106a ꝛc., ſ. Erb-L. — 2) Blutgier. — Brâut-: wie ſie eine Braut hegt: Mutter-L. iſt wohl andere Liebe als B. Zſchokke 1, 341, auch: Liebe zur Braut. — Brûder-: unter Brüdern. 1. Petr. 1, 23; Sch. 245b, vgl. Nächſten-L. — Bûben-: ſchändliche, wie ſie Buben hegen, — oder zu Buben, ſ. Knaben-L. — Chríſten-: chriſtliche Liebe, ſ. Menſchen-L. — Dâuer-: dauernde. Prutz Muſ. 2, 51. — Êhe-: 1) Gatten-L. — 2) Liebe zur Ehe, zum Heirathen. — Êhr-: Wer E. nicht hat, wird Schändliches thun, doch durch Ehrgeiz | auch wird Schändliches oft (Kundigem glaub' es!) vollbracht. — Êifer-: eiferſüchtige Liebe, Eiferſucht: Heute ſchlummert mir | die E. Stolberg Sch. 1, 89. — Êigen-: Liebe zu der eignen Perſ., Selbſtgefälligkeit, Egoïsmus: Daß Ihr Euch . . in Eure kalte E. hüllet, wenn uns das Herz bricht. G. 17, 239; Die E. läßt uns ſowohl unſere Tugenden als unſere

Fehler viel bedeutender, als ſie ſind, erſcheinen. 16, 290; WKoner 34; Was für eine glatte, verführeriſche Schlange iſt die Erzzauberin E.! W. 14, 160; Etwas, das ſeiner E. ſchmeichelte. HB. 1, 159 ꝛc., vgl.: Verdammte Selbſt-L., die das hohe Ebenbild auf Zeitlebens verhunzt. Forſter Br. 1, 232; Ihre Selbſt-L. kitzeln. 416 ꝛc. Einige unterſch.: Die Selbſt-L. eines über Alles gehenden Wohlwollens an ſich ſelbſt heißt E. Kant 4, 185; Am Ende iſt Alles beim Menſchen Liebe zu ſich ſelber (amour de soi-même) oder E. (amour-propre). Mendelsſohn 5, 677 und die Anm., ebenſo Adelung und Campe, vgl.: Die Liebe zu uns ſelbſt, allein die weiſe nur | iſt freilich unſre Pflicht ꝛc. Hagedorn 1, 66. — Éltern-. — Érb-: Blut-L. (1). JP. 24, 106. — Famīlien-. — Fêhl-: eine fehlſchlagende Liebe: Sein von ſo mancher F. verwundetes Herz. JP. 13, 223. — Flátter-: flatterhafte. Schlegel Sh. 1, 54. — Frāūen-: Liebe, die Frauen hegen oder die man zu Frauen hegt. 2. Sam. 1, 26. — Frēīheits-: Hölderlin H. 2, 85. — Frēūndes-. — Frīēdens-. — Gátten-. — Gêgen-: Liebe als Erwidrung von Liebe: Gegengunſt erhöhet Gunſt, | G. nähret Liebe. B. 27a; G. 35, 160 ꝛc. — Géld-: 1) Liebe zum Geld. — 2) eine Liebe, deren Motiv Geld iſt, vgl. Geldheirath ꝛc. — Geréchtigkeits-: Die ſtrenge G. | meines Königs. G. 5, 234 ꝛc. — Geſchléchts- [1d]: ſinnliche Liebe, im Geſchlechtstrieb wurzelnd: Wie der Menſch den gemeinen Charakter, den das Bedürfnis der G. aufdrückte, durch Sinnlichkeit auslöſcht und durch Schönheit veredelt. Sch. 1152a. — Geſchwíſter-. — Góttes-: die Gott — oder die man zu Gott hegt, ſ. Himmels-L. — Hāūpt-: hauptſächliche Liebe, vergl. Neben-L. — Hēīmaths-: Die Liebe roher Völker für die Scholle ſollte man eher H. als Vaterlands-L. nennen. Lewald Ferd. 2, 184. — Hérzens-: herzliche Liebe, z. B.: Zu ihm die H. Tieck Cymb. 1, 7 ꝛc., auch [3]: Du bliebſt ewig meine H. ꝛc. — Hímmels-: himmliſche Liebe oder Liebe zum Himmel, Gottes-L.: Sonſt ſtürzte ſich [mit dem Oſterliede] der H. Kuß | auf mich herab in ernſter Sabbathſtille. G. 11, 34. — Hūren-: unzüchtige. — Jūgend-: wie ſie die Jugend hegt: Eine aufknoſpende zarte und heilige J. Keller gH. 1, 27; Die Gluth der J. Prutz Lit. Taſch. 2, 104 ꝛc., auch [3]. — Júngen-: bei den Thieren, zwiſchen Alten und Jungen, namentl. Liebe zu den Jungen, ſ. Kinder-L. 1. — Jűnglings-: 1) Jugend-L. — 2) ſ. Knaben-L. — Kínder-, Kíndes-: 1) Liebe der Kinder (oder eines Kinds) zu den Eltern oder umgekehrt, ſ. Jungen-L. — 2) vgl. Jugend-L.: Selten, daß eine Kinder-L. ſo tiefe Wurzel ſchlägt wie bei Dante. — Knāben-: 1) Liebe, wie ſie Knaben hegen, ſ. Kinder-L. 2. — 2) Liebe zu Knaben, Päderaſtie. — Kúnſt-: Liebe zur Kunſt: Richtung, welche die K. in unſern Tagen genommen. G. 26, 247. — Láſter-: 1) Liebe zum Laſter. — 2) laſterhafte, ſchändliche Liebe. — Lêbens-: Ein ſonderbares Gemiſch von L. und Lebensverachtung. Auerbach Dicht. 2, 93. — Lűgen-: 1) Liebe zum Lügen. — 2) lügenhafte Liebe, ſ. Schein-L. 1. — Männer-: vgl. Frauen-, Knaben-L. — Ménſchen-: das geſammte Menſchengeſchlecht umfaſſend, vergl. Nächſten-, Chriſten-L. — Miß-: Mißgefallen, ſ. mißliebig: Gerechtigkeit entfernt von Zu- und Gegenneigung, | von Vorlieb' und Mißlieb'. Rückert W. 2, 117, ſ. Ab-L. — Mórgen-: friſche, junge Liebe: Eine ganze Welt von altem Haß und M. Zelter 3, 169. — Mútter-: gw. Liebe der Mutter zu den Kindern. Cham. 6, 71; Sch. 77b ꝛc., ſelten umgekehrt: Der Sohn legte dadurch die innigſte M. an den Tag. Campe. — Nächſten-: ſ. Menſchen-L. — Natūr-: Liebe zur Natur oder zur Natürlichkeit: Bei einer deutſchen Natur- und Wahrheits-L. G. 22, 45. — Nêben-: Liebe, die man nebenbei hat, vgl. Haupt-L.: Entſchuldigte ſeine N–n [Anm., Liebſchaften] gegen ſeine Gemahlin. Hippel Ehe 184. — Ordnungs-: Nach herkömmlicher Ordnungs- und Reinlichkeits-L. ließ ich den ſchönen Platz davor kehren und reinigen. G. 25, 248. — Partēken-: Luther 6, 36a, eigennützige ꝛc., ſ. Parteke. — Prácht-: So mußte das Handwerk der Pracht- und Schein-L. des Einzelnen ſchmeicheln. G. 29, 163. — Prúnk-: Vom Grafen Brühl und deſſen grenzenloſer P. 21, 113. — Reinlichkeits-: ſ. Ordnungs-L. — Rūhm-: vergl. Ehr-L. — Sámm(t)-: ſ. Zugleich-L. — Schálks-: unwahre oder Schein-L. (1). Luther 6, 36a. — Schánd-: eine ſchändliche Liebe, ſ. Laſter-L. 2. — Schēīn-: 1) die nur den Schein, nicht das Weſen der Liebe hat, ſ. Lügen-L. 2. — 2) Liebe zum Schein und Glanz, ſ. Pracht-L. — Schőpfungs-: Das Erwachen der Liebe iſt eine Sch., ihr Streben nach Vereinigung eine Braut-L. Jahn B. 421. — Schűler-: Liebe in oder aus den Schülerjahren ꝛc., vgl. Studenten-L. — Schwéſter-: ſ. Geſchwiſter-L., z. B. im Ggſtz. der Geſchlechts-L.: Ritter, treue Sch. | widmet euch dies Herz. | Fordert keine andre Liebe. Sch. 64b. — Sínnen-: ſinnliche Liebe: Ein Honigvöglein, weich und zart | iſt leichte S. B. 101b. — Soldāten-: Liebe, die Soldaten — oder die man zu Soldaten hegt, auch [3]. — Studénten-: ſ. Soldaten-L., z. B. Vollmann 305. — Sűnden-: ſ. Laſter-L. — Trúnk-: Trunkſucht. — Tūgend-: 1) Liebe zur Tugend. — 2) tugendhafte. — Ún-: Mangel der Liebe, Liebloſigkeit, vergl. den direkten Ggſtz. zu Liebe „Haß“: Jede Stunde, die man in U. verbringt. Auerbach Dorf. 1, 68. — Únſchulds-: ſ. Tugend-L., z. B.: [Das Lied] dahlt | ſo mit der U., wie man vormals | noch liebte. H. 8, 346. — Vāter-: ſ. Eltern-, Mutter-L. — Vāterlands-: Patriotismus, ſ. Heimaths-L. — Verwándten-. — Vōr-: Liebe, die auf vorgefaßter Meinung beruht und der gemäß man Etwas vorzieht, Ggſtz. Ab-, Miß-L.: Man hat V. für dieſes oder jenes Plätzchen. G. 15, 27; W. 22, 158 ꝛc.; Aus V. zu ſeiner unſterblichen Seele. Klinger F. 3; Meine V. zur Monarchin. W. 24, 4 ꝛc., auch [ſ. Anm.]; In Vorurtheilen und V–n ungerecht befangen. G. Zelt. 4, 122; Sonderbar, daß ſolche ſpecielle Geſchmäcke, Neigungen und V–n ſich oft ſo entſchieden und konſtant zeigen. Kohl Südr. 1, 124. — Wāhrheits-: ſ. Natur-L. — Wéchſel-: 1) Liebe, Neigung zum Wechſel. — 2) wechſelſeitige Liebe. Spate; Beide liebend, | verſtärkt ſie eure W. Schlegel Anton. 2, 2. — Wēīber-: Frauen-L., z. B. Klinger Giaf. 608. — Wēīsheits-: Liebe zur Weisheit ꝛc. — Wīder-: Gegen-L. Waldis Pſ. 133, 3. — Wórt-: die ſich nur in Worten kund giebt, ſ. Schein-L. — Wúnder-: 1) Liebe zum Wunderbaren. — 2) wunderbare, z. B. ſehr große Liebe. — Zāūber-: zauberhafte Liebe. H. 16, 241. — Zuglēīch-: Die Samm- oder Z. JP. 10, 212. — Zwáng-: erzwungne ꝛc.

Liebelēī, f.; –en: das Liebeln (ſ. d.) und ein nicht ſehr ernſt gemeintes Liebesverhältnis: Seine L. mit dem Mädchen. Benedix 10, 160; G. Stein 1, 5 (vgl. Mieſelei); Muſäus M. 1, 73; Jeder will mit L. ſcharwenzeln | um ſein Feinlieb. V. Sh. 2, 505; Die ekeln Kunſt-L–en mit Künſten und Kunſtliebhabern zugleich. JP. (ETAHoffmann Ausgw. 7. VIII).

Līebeln, intr. (haben) und zuw. tr.: 1) koſen, ſchön thun; leicht und oberflächlich lieben: Man tanzt und liebelt und ſchmeichelt viel. Beck Arm. 125; 129; Nicht leuchtet am Himmel die rothe Sonne mehr | und nicht mehr liebelt mit ihr das dunkle Gewölk. Bodenſtedt 1, 8; B. 49a; Mit der Form des ältern deutſchen Dramas geliebelt und kokettiert. Banzel 457; Nicht zu l. leis mit Augen, | ſondern feſt uns anzuſaugen | an geliebte Lippen. G. 1, 103; „Du trauerſt?“ liebelt er [redet der Tauber den Adler koſend an]. 2, 64; Ich kann nicht l., | ich kann nicht ſcherzen. 108; Worte habt ihr genug. | Liebe und lieble nur! 8, 100; Tändelnd grübelt nur am L., | mäßig liebelt fort im Grübeln. 12, 200; 31, 315; Koſte l–d mit ihr. Hölty 131; [Die deutſche Sprache kann] ſpielen, ſcherzen, l., güteln, kürmeln, lachen. Logau (L. 5, 214, vgl. 320); Im Mai, | da die Liebe liebelt frei. V. Sh. 2, 479; Liebt nicht, er liebelt nur. Willkomm Pom. 1, 25 ꝛc. — a) Zuw. tr.: Wann ſie es [die Kirche das Kruciſix wie ein Affe ſeine Jungen] liebelt und tänzelt. Fiſchart B. 196b ꝛc. — b) Das ſüßliche Schein-L. Jahn M. 298 ꝛc. — c) Lieb(e)ler. V. Ar. 3, 37; Sh. 2, 505; Hektiſche Selbſtliebler. Zelter 5, 401. — 2) (ſ. 1) weidm.: Ab-l., l., einem Hunde, der ſeine Sache gut gemacht, ſchön thun. Laube Brev. 234, ſ. lieben 2.

Zſſtzg. ſ. die von lieben, z. B.: Áb- [2]. — Án-: Wenn du mit dem Ledergeruch mich anliebelſt [liebkoſeſt ꝛc.]. V. Ar. 1, 160. — Menſchenkinder, es iſt euch Viel gegönnt, daß das Lippenweſen ſo fein über den Zähnen aufgeliebelt [zum Liebeln und Koſen aufgebaut, eingerichtet] iſt. Tieck NKr. 2, 243. — Worin der Liebende … eine ganze Skala von Zärtlichkeiten durchliebelt. Heine Reiſ. 3, 348. — Als ſchöne Libelle, vom bläulichen Gatten umliebelt. V. 2, 105. — Daß er ſo manches Jugendjahr | mit Cyprien verliebelt. Blumauer 2, 34 ꝛc.

Līeben: 1) tr. Liebe (ſ. d. 1, z. B. auch 1c: G. 3, 55 und Leibnitz) zu Etwas hegen, vgl.: lieb (ſ. d. 7) haben: Gott, die Menſchen, ſeinen Nächſten, die Eltern, Kinder, Verwandten, ein Frauenzimmer l. ꝛc.; Die Wahrheit, Tugend, das Recht, den Wein, das Leben, das Spiel, das Vergnügen, den Trunk, die Sünde, das Laſter l. ꝛc.; Du ſollſt l. Gott, deinen Herrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüthe. Matth. 22, 37 ꝛc.; Ihr haſſet das Gute und liebet das Arge. Mich. 3, 2; Wer Zank liebet, der liebet Sünde. Spr. 17, 19; Wer nicht liebt Wein, Weib, Geſang, | Der bleibt ein Narr ſein Leben lang; Die Frau Amtmannin | wird dich noch lieber [mehr] l. B. 39b (Göckingk); Daß er das Spiel bis zur Leidenſchaft liebt. Forſter Br. 1, 457; L. heißt ſich ſehr ergötzen an fremder Glückſeligkeit. JP. Freih. 104 ꝛc. — a) nam. oft von der Geſchlechtsliebe, auch ohne Obj.: Er liebt; Ich habe gelebt und geliebet. Sch. 49a; Feurig, heftig, brennend, glühend, leidenſchaftlich, unmäßig, ſinnlich, unſinnlich, platoniſch, rein, keuſch, züchtig l.; dichteriſch auch: Eine feurige Liebe l., und z. B.: Ein leiſer Hauch . . | der Liebe, die ihr einſt geliebt [gehegt]. Geibel (FHofmann Weihn. 6, 69); Jemand über Alles, über alle Maßen, wie das Leben, mehr als das eigene Leben, wie der Augen Licht. (W. 10, 96), ſterblich (JP. 2, 177), bis zum Sterben l.; Unglücklich, unerhört, unerwidert, ungeliebt l.; Glücklich, mit Erfolg l. ꝛc.; Ich zweifle nicht, du kannſt mehr, als nur liebkoſen, du kannſt auch l. W. 22, 127; Was du aus geziemender Urbanität l. nennſt [ſt. dem Sinnentrieb, der Geilheit Folge leiſten]. 24, 110 ꝛc. — Auch zuw. refl.: So l. wir mit frohem Schritte | uns Hand in Hand durchs Leben wett. H. 8, 386; Nur ein Weib kann ſich zu Tode l. Kühne Char. 1, 136 ꝛc. — Ungew.: Eh er die Fern erreicht, wohin man liebt. G. 40, 338, wohin der l–de Sinn gerichtet ſteht; Er liebt ja, denk' ich, her in dieſe Stille. 2, 8 ꝛc. — b) das Subjekt zuweilen ſtatt einer Perſon etwas mehr oder minder Perſonificiertes, z. B.: Die Rebe liebt die Ulme [ſchlingt ſich gern darum]; Dieſe Pflanze liebt den Schatten, jene die Sonne, ſteht gern darin; Die Ränke l. das Dunkel, wie die Wahrheit das Licht ꝛc., vgl.: In des Verliebten Auge liebet | Luft, Waſſer, Baum und Kraut. W. 12, 230. — c) mit ethiſchem Dat.: Liebt ſich nicht aber Leidenſchaft und Parteigeiſt [ſ. b] jederzeit Behelf? G. 3, 278; Er liebt ſich | ganz beſonders Leute, die bringen. 5, 223; Ihr liebt euch die Speiſe. 263; Des Menſchen Thätigkeit kann allzu leicht erſchlaffen, | er liebt ſich bald die unbedingte Ruh. 11, 17; Die Künſtler l. ſich die Erde, denn | ſie l. ſich das Sinnliche wie Kinder. Oehlenſchläger Corr. 16; 97 ꝛc. — d) mit abhängigem Satz, z. B.: Beſonders liebten ſie [hatten ſie's gern], wenn ich in eigner Perſon ſprach. G. 20, 56 ꝛc., beſonders mit Infin. und „zu“: [Dieſe Pflanzen] l. es, ſich in den Schatten zu ſtellen ꝛc. Burmeiſter gB. . . ., ſie ſtellen ſich gern ꝛc.; Um das Alles leichter zu üben, liebte ſie, mit den Knaben die Kleider zu wechſeln. G. 17, 376; Er liebte, ſeine Wirkungen . . auszudehnen. 22, 200; Man liebte, an den Ort wiederzukehren. 27, 488; Brucker's Geſchichte . . liebte ich . ., fleißig zu leſen. 40, 418; Er liebte, im Vollen zu leben. Gutzkow R. 4, 402; 5, 246; 6, 41; Was man ſeit Goethe eine Natur zu nennen liebt. Hartmann BB. 242; Es liebt Keiner, ſich ſo den Pelz auswaſchen zu laſſen. Höfer B. 106; Umſonſt zu ſterben, lieb' ich nicht, doch | lieb' ich zu fallen . . . fürs Vaterland. Hölderlin (Wackernagel 2, 1266 Z. 32); Die Bauern l. es, die letzten Augenblicke einer Feſtesfreude beſonders gierig auszukoſten. Immermann M. 4, 31; Es liebt die Welt das Glänzende zu ſchwärzen. Sch. 84b; Falſche Hoffnungen . ., | womit mein krankes Herz getäuſcht zu werden liebt. W. 3, 11, ſich gern täuſchen läſſt und ſo oft zur Umſchreibung von „gern“, ſchon bei Opitz, ſ. Adelung, der dieſe Wendung als Gallicism. bez. — e) der ſubſt. Infin.: Das L. [die Liebe] bringt groß Leid; Daß ein irdiſch L. | mit wildem Gift den Buſen ihr erfüllt. Beer Arr. 7; Der Magnete Haſſen und L. (ſ. b). Sch.

76b ꝛc., auch Zſſtzg., z. B.: Das Künſte-L. [Kunſtliebe]. Merck's Br. 2, 46; Das Jugend-, das Wechſel-L. ꝛc. — f) das Partic. Präſ.: Ich verbleibe dein dich l–der Vater, Freund, Sohn; Spröde ſondert ſich ab, was kaum noch l–d ſich miſchte. Sch. 75b ꝛc., auch ſubſtant. (ſ. a): Ein Schauſpiel für Götter, | zwei L–de zu ſehen. G. 8, 87 ꝛc., vgl. g: Geliebte — Zſſtzg. z. B.: All-l–der Vater des Menſchengeſchlechts; Ehr-l–de Achtung des Leumunds. V. Ov. 2, 17; Damit ich, für mein übriges Leben höchſt Fried-L–der, doch auch einigen Erfolg des Streitens zu genießen habe. G. Br. 426b; Der geld-l–de Advokat; Wie oft hat ihr organiſcher Bau den Natur-L–den ergötzt. Mendelsſohn Phil. 1, 15; Pracht-, prunk-l–d; Wer iſt im nämlichen Moment zugleich | . . recht-l–d und parteilos? Sch. 565b; Der ruhm-l–de König; Er iſt nicht boshaft, | ſelbſt-l–d [egoïſtiſch]. Oehlenſchläger Corr. 147; Ihn un-l–d und unliebenswürdig finden. FSchlegel Luc. 180; Vaterlands-l. JvMüller 6, 397, patriotiſch [man beachte das Binde-s] Ein Viel-l–der brannt' um den ſtets unfreundlichen Knaben. V. Th. 23, 1; Ein Hain von waſſer-l–den Pappeln (ſ. b). Od. 17, 208 ꝛc. — g) das paſſ. Partic. als Ew.: Geliebter Freund, Bruder, Vater; Innig(ſt), herzlichſt geliebte Schweſter ꝛc., ſeltner: Du mein herzlich Geliebteſter. V. Th. 3, 3 ꝛc.; Einem nicht geliebten, aber geehrten Mann meine Hand reichen. G. 15, 8; Er war allgemein geliebt geweſen. Stilling 1, 147 ꝛc.; Von Allen geliebt ꝛc. Auch wie „lieb" ꝛc. mit perſönl. Dat.: Einen bekannten, den Göttern geliebten, uns ſchon werth gewordenen Mann. G. 20, 156; Sehr geliebt war ihm Jener. V. Il. 1, 381; 7, 280; 22, 41; Laïs vordem vielen der Männer geliebt. Wolf Anal. 2, 504 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Der all-, der vielgeliebte Fürſt; Du gottgeliebtes Erdenkind. Agn. Franz (Hungari 2, 560); Welche Pein, | l–d ungeliebt zu ſein!; Der Ungeliebte. W. 12, 230 ꝛc. Nam. oft zu a ſubſtant.: Der, die Geliebte (oder Liebſte), eine Perſ., inſofern ſie zu einer andern in einem Liebes-Vh. ſteht: Ihr Geliebter entfernte ſich, ein unbequemer Liebhaber drohte, zu kommen. G. 16. 45; Kennt ihr keine zarte Pflicht, | ſo ändert immer die Geliebten, | doch ſie verrathen müſſt ihr nicht. 1, 170; Sie fürchtet des Bruders Fauſt nicht ſo ſehr, | als den Haß des herzlich Geliebten. 171; Der Jüngling will . . | mit dem Teppich die Geliebte decken. 193; Und wenn ich mir zehn Geliebte halte. Prutz Muſ. 1, 109; Der oder dem Geliebten untreu werden ꝛc.; Eine Jugendgeliebte, ſ. Jugendliebe ꝛc. Veralt. (ſ. Eheliebſte ꝛc.): Auf ſeine und ſeiner Ehegeliebten Vermählung. Gryphius Fr. 601. Dieſe Bed. iſt ſo vorherrſchend, daß G. 15, 130, wo er von religiöſer Liebe ſpricht, um Mißverſtändniſſe zu beſeitigen, die engl. Bez. wählt: Den Umgang mit den beloved ones [geliebten Perſonen]. — Dazu: Geliebtheit: der Zuſtand des Geliebtſeins ꝛc. — h) dazu ſelten: Vor Allem läſſt er wie die Augen . . der Gedanken, | gleichwie die Lieber [L–den] thun, von ſeinem Schöpfer wanken. Opitz 1, 15, vgl.: Und thun die Lieber Leid ſich an, | noch nie hat Liebe leid gethan. Zelter 4, 116 mit d. Bem.: „Lieber", ironiſch nach Haſſer konſtruiert, will Niemand gelten laſſen; auch: Von dem Menſchenlieber Lavater. Merck's Br. 1, 322 ꝛc., auch: Nicht ſo, wie ſoll ich gleich ſagen? zur „Liebung" [zum L.] eingericht. Goltz 2, 296. — 2) (ſ. 1) refl. (veralt.) ſich liebend, traulich anſchmiegen ꝛc., von Thieren, z. B.: Der Löw . . lecket die Fußſtapfen Mentoris, als ob er ihm heuchlet oder ſich liebet. Eppendorf 53; Das Thier hab ſich um ihr her gewälzet, ohn Zweifel, daß es ſich hat l. wollen. 54; Ihm lieſen die Hund ſchnell entgegen, liebten und ſtrichen ſich an ihm ohne einiges Anbellen. Schaidenreißer 66b, ſ. ge-l. Dazu weidm.: tr. Den Leithund l. (Fleming J. Anh. 109a) oder ab-l. (Döbel 1, 99b), ſ. vHeppe bei Adelung u. liebeln 2. — 3) intr. (haben): vralt.: Etwas liebt [ge- und heute gew.: beliebt] Einem, iſt ihm lieb, recht, gefällt ihm, ſ. L. 5, 303 und 330: Was Einem liebt, Das leidt dem Andern. Sprchw. (Schottel 1141b); Mir liebt das Singen. Kretzſchmer V. 1, 385; Wem das Geld liebet. Luther 5, 421a; Ein Ländlin, welches mir für alle Landen . . dermaßen liebet, daß ꝛc. Schaidenreißer 35b; 60a; Mond ſoll es ſein und Stern und was mir liebt. V. Sh. 3, 437; Du biſt kein Gott, dem Böſes liebt. Waldis Pſ. 5, 1; Wackernagel 2, 37 Z. 11; 132 Z. 14; 167 Z. 10 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Ab-: 1) tr.: Einem Etwas a., es ihm durch Liebe, durch Liebkoſungen abnehmen, abgewinnen: Einem Andern abgeliebet, | einem Andern abgediebet. Logau (L. 5, 144); Ihr das Geheimnis . . abzuliſten oder abzulieben. Muſäus M. 2, 122. — 2) tr. und refl.: durch Liebe entkräften, abmatten ꝛc.: Hatte Tithon ſich in den Armen der Göttin ſo abgeliebt. 3, 84 ꝛc., auch im Partic.: Eine nicht mehr ganz junge, ſchon etwas abgeliebte Dame. Heine Reiſ. 3, 54. — 3) [2]. — An-, tr.: Einen a., an ihn — gleichſam als leidendes Obj. — ſeine Liebe richten: Goethe erſcheint nicht als Liebender, ſondern als ein Angeliebter, der ſich dieſe Anliebe [Bettinens] mit guter Art gefallen läſſt. Riemer G. 1, 32. — Aus-: 1) intr.: zu Ende lieben: Er hat erſt ausgeliebt, | wenn ſein Ende ſelbſt des Lebens Ende giebt. Logau (L. 5, 189). — 2) refl.: ſich im Lieben erſchöpfen: Welches engherzige Weſen, das ſich im unglücklichen Einmal für immer ausgeliebt hat! Jahn V. 421. — Be-: 1) tr.: Ich beliebe Etwas, und intr. (haben): Mir beliebt Etwas, es gefällt (ſ. d. 2) mir, ich finde Gefallen daran: a) vralt., wo es ſich um etwas Vorhandnes oder vorhanden Gedachtes handelt, das meiner Neigung entſpricht, meinen Wünſchen zuſagt, zumal als tr., vgl. lieben und c, d, e und 3: Seht die beliebte [„geliebte" WhMüller Bibl. 6, 157] Phyllis an. Abſchatz; [Dann hätte Mars die Venus] dürfen mehr berauben als b. Logau (L. 5, 120 und dazu 308); Ich bitt', es zu b. [geneigt aufzunehmen]. Neumark Luſtw. 166; Der Weiſen Sprüche . . Einer beliebet ſie, der Ander verwirft ſie. Olearius Baumg. 84b; Daß die Kamele die Muſik . . ſehr b. Roſ. 37b; Ein fröhliches Gewiſſen, | das Billigkeit beliebt. Rachel 5, 138; War ein überaus guter Herr und herzlich von ſeinen Unterthanen beliebt. Weidner 38 ꝛc., vgl. engl. beloved. Ferner, wenn nicht ganz veraltet, doch mindeſtens veraltend intr.: Wem Redlichkeit beliebt. Fleming 57; Was uns an ihr beliebet, | liegt vor uns kalt und todt. 308; Dem Lob ſo ſehr beliebt. Logau 1, 8; Herr, dein Befehl beliebt mir für und für. Opitz Pſ. 119, 8 ꝛc. — b) gw. von Etwas, das erſt geſchehn ſoll: es gefällt mir, ich bin dazu geneigt, finde es für gut, es geſchieht ſo mit meinem Willen, ich gebe meine Zuſtimmung, beſchließe es (vgl. lat. placet), z. B. tr.: Der Modus, wornach dieſe Steuer aufzubringen, wird . . auf Landtägen beliebet und verglichen. Erbvergl. 117; Die freiwilligen Anlagen werden . . von Ritter- und Landſchaft mit einander bewilliget und beliebet. 207 ꝛc.; Es wurde als neuer Artikel in den Statuten der Zuſatz beliebt. JFalk G. 181; 180; Mit Zuziehung der Ständ' Etwas b. Göckingk 3, 225; Die Neigung des werthen Mannes überall Inſchriften zu b. G. 18, 77; Es ward . . eine Rückkehr ins Weite beliebt. 258; Man ſollte . . eine Ausſtellung b. 306; Nach der Grammatik, wie ſie einmal beliebt und verfaſſt worden. 20, 151; [Weßhalb er] auf einen Spaziergang antrug, welcher denn auch ſogleich beliebt wurde. 21, 272; Die Damen haben in der letzten Zeit eine ganz ſonderbare Gewohnheit beliebt, daß nämlich alle Fackeln ausgelöſcht werden. 30, 107; Zion hat der Ew'ge ſich erkoren, | beliebt zu ſeiner Reſidenz. Mendelsſohn Pſ. 132, 13; Doch konnten die Kurien ganz und gar Nichts b. ohne vorhergegangnen Senatsbeſchluß. Niebuhr Röm. 1, 574 ꝛc. (ſ. f), ferner intr.: Wenn's Gott, dem Himmel ꝛc. beliebt, ſo Gott will; Alles Reden iſt umſonſt, er thut doch, was ihm (zu thun) beliebt; „Warum thuſt du Das?" Weil mir's beliebt; Immer betteln, wo mir b. darf! FMüller 3, 253 ꝛc., auch: Die Mächtigſten ließen ſich dieſen Vorſchlag b. [gefallen, waren damit zufrieden]. W. 7, 24 ꝛc., vgl. c, aber — eben weil zur Höflichkeitsphraſe geworden — veraltet in der erſten Perſon: Hab ich mir b. laſſen, ſolchen Theil zuvor fleißig zu überſehen. Weidner 7 ꝛc. — c) oft in Höflichkeitswendungen (vgl. gefällig 2 und, wie Dies, zuw. iron.), z. B.: B. Sie mich anzuhören!; Beliebt's Ihnen jetzt vielleicht, mich anzuhören?; Hören Sie mich jetzt, wenn's (Ihnen) beliebt!; Was beliebt? [was wünſchen Sie?], vgl. Quodlibet; Wie beliebt?, ich bitte mir zu ſagen, was Sie wünſchen, z. B. wenn man Jemand nicht recht verſtanden ꝛc.; Ganz wie Sie b. [wie Sie wünſchen, wie's Ihnen recht iſt]; Sie b. zu ſcherzen [= Sie ſcherzen] ꝛc.; B. Sie hereinzutreten und ſich ſelbſt zu überzeugen. G. 6, 326; Wenn Sie zu ſpeiſen b., ſo ſind Sie wohl ſo gütig zu warten. 9, 310; Hierher, Mamſell! Und Sie b. hierher [ſich zu ſetzen]. 320; Belieb' es Euch, mich anzuſchauen | und ſeht und mildert meine Noth. 11, 37; Die Irrgänge, in welche Newton ſeine Nachfolger zu verwirren beliebt hat. 39, 453 = verwirrt hat, doch mit dem iron. Nebenbegriff, daß er die Verwirrung gewollt ꝛc.; Das iſt ein Kammerdiener, den Herr Champagner beliebt hat, ihm an die Seite zu geben. Sch. 660b; „Was beliebt?" Ich komme ja gar nicht, um Etwas zu bitten ꝛc. 630a; Zur Sache, wenn's beliebt. 342a; Beliebt's Eu'r Edlen, klopft nur . ., | ſo giebt er ſelbſt Euch Antwort. Schlegel Sh. 6, 190 ꝛc. So auch: Sich Etwas b. laſſen, z. B.: Laſſen Sie ſich's brav b. [ſchmecken; greifen Sie zu!]. Miller Siegw. 63; Er läſſt ſich Eins b. [trinkt ein Glas] und geht dann. Peſtalozzi 1, 75; Sch. 154a; Daß eine Akademie . . ſich b. laſſen möchte, einen Preis . . auf die Unterſuchung zu ſetzen. W. 2, 4; Während er ſich das nämliche Waſſer wohl b. ließ. 16, 12; HB. 1, 143 ꝛc. — d) der ſubſt. Infin. (vgl. Belieb): Etwas ſteht in Jemandes B. [freiem Willen, ſ. Sch. 200a], wird in ſein B. geſtellt, hängt von ſeinem B. ab; Das iſt ſo unſer B. (vgl. frz. Car tel est notre plaisir); Ganz nach B., ad libitum, wie es Einem beliebt, genehm iſt, wie er will; Selbſtthätigkeiten, die ſich ihre Verhältniſſe nach B. hervorbringen. G. 39, 89 ꝛc., vralt.: Ihn dadurch ſeines B. zu bezwingen. Zinkgräf 1, 297. Ferner: B. [Neigung, Wohlgefallen] zu oder an, in Etwas haben, tragen, finden ꝛc., zuw. auch mit ſachl. Subj.: Daß die Kette | . . zum Brechen kein B. hätte. Ramler F. 1, 21; Daß der Zufall aber | mit dir und mir ſich gleichen Spaß zu machen | B. trug. W. 11, 283; Weil die Fürſtin viel B. | an Kleliens Geſang und Röschens Cither fand. 285; 9, 97; Daß die Vorſehung ein B. darin findet, . . Perſonen auf Throne zu ſetzen. 103; Er findet an dieſen Reiſen ſo viel B. 24, 19; 18, 3 ꝛc. (ſ. f). — e) das adjekt. Partic. beliebt in doppelter Bed.: der Abſicht, dem gefaßten Beſchluſſe gemäß, wozu man ſich entſchloſſen ꝛc. (ſ. b): Als uns vom Altare | nach dem beliebten Ja | . . der Pfarrer eilen ſah. G. 1, 92; Wovon wir, beliebter Kürze halber, nur ein paar Beiſpiele anführen wollen. W. 11, 198 ꝛc., auch: Einſt erbat vom Haupt der Götter | ein Bauer für ſein Feld ein ſelbſtbeliebtes Wetter [nach eignem B.]. Lichtwer 235; Giebt das beſtochne Herz dem erſten beſten Schein | von einem Grund die ſelbſtbeliebte Währung. W. 11, 191. Häufiger (ſ. a) von etwas Vorhandnem, das, ſo wie es iſt, man gern hat, gern ſieht: Die nicht geachtet, nicht geliebt ſind, doch beliebt. Rückert W. 3, 237; Jemand iſt beim oder im Volk ſehr beliebt, ſeltner: Ein dem Volk beliebter Mann. JvMüller 24, 294 ꝛc.; Sich bei Jemand beliebt machen; Etwas weniger, Freund, Liebſchaften! So wärſt du beliebt zwar | weniger, weil ja ſo ſehr Thekla gefallen und Max. Platen 2, 277; Der beliebteſte Schauſpieler; Eine bei dieſem Schriftſteller ſehr beliebte [häufig und gern gebrauchte] Wendung; Ein viel-beliebter Kunſtgriff ꝛc. Dazu: Das Beliebtſein und die Beliebtheit, z. B.: Bei Stücken, welche damals die höchſte Beliebtheit genoſſen. Devrient 2, 290; 269; Seine [des Schauſpielers] Beliebtheit. 218; Die . . Tragödie . . theilt den Ruhm und die Beliebtheit des „Tamerlan". Gervinus Sh. 1, 119; Ihre Beliebtheit bei gewiſſen Volksklaſſen. Kohl Engl. 3, 86; Das wird die Beliebtheit der neuen koſtſpieligen Freiheit ſehr verſtärken [iron.]. Stahr Rep. 3, 24 ꝛc. — f) Die Beliebung, vralt. ſt. B. (ſ. d), z. B. Garzoni 95b; Ich habe geſtellet | Alles in deine Beliebung und Hand. PGerhard (Wackernagel 2, 484); Hat Beliebung an eines Mannes Tochter. Olearius Reiſ. 317b; Schottel (Herrig 15, 54) ꝛc., noch üblich in Norddeutſchl. (ſ. b) im Sinne eines von einer Geſammtheit gefaßten Beſchluſſes und danach getroffner Einrichtung, z. B.: Es gelang ihm die Beliebung durchzuſetzen, daß ꝛc. Dahlmann Dän. 2, 146; Nach gemeinſamer Beliebung pro rata verwendet. Erbvgl. 114; Daß einzelne Orte daran durch Beliebungen Nichts ändern konnten. Niebuhr Röm. 2, 37; Dieſe Geſetze nannte man [auf Silt] Beliebungen, weil ſie in freier Verſammlung durch Volksbeſchluß beliebt wurden. Willkomm Wald 146 ꝛc.; Volksbeliebung. Dahlmann Dän. 1, 194; Todtenbeliebung, Sterbekaſſe. — 2) tr. od. faktitiv (ſchwzr.): Seine Oper Trarare ſollte den Pariſern von 1790 konſtitutionelle Monarchie b. [bei ihnen beliebt machen, ihnen Liebe dazu einflößen]. HBreitinger (Herrig 26, 348). — 3) Doppelzſſtzg.: Miſs-b., vgl. mißbehagen, mißfallen; Das mißbeliebt mir, nam. im ſubſt. Infin.: Verwunderung, die mit etwas Miß-B. vermiſcht zu ſein ſchien. W. 18, 98; Dieſelbe Miene, die weder merkliches Wohlgefallen noch Miß-B. andeutete. 22, 18 ꝛc., ſ. miß(be)liebig ꝛc. — Dúrch=, tr.: liebend durchmachen, vollenden: Daß ſich dein Herz der langen Reihe | durchgeliebter Tage freue. Gotter 1, 84; Hat man die Liebe durchgeliebt, | fängt man die Freundſchaft an. Heine Sal. 1, 177. — Ein= [2], refl.: Sich bei Jemand e., einſchmeicheln, inſinuieren, z. B. Lohenſtein (Wackernagel 3, 1, 867 Z. 23). — Er=, refl.: (vralt.) ſich an Etwas erfreun. Fronsperg 2, 102a. — Ge=: 1) alterthümlich ſt. be=l. (ſ. d.), z. B.: a) intr. [3]: Pſ. 141, 4; 2. Petr. 2, 15; Wann es Zeus geliebt und den andern ewigen Göttern. B. 2. 299a; Gryphius Fr. 368 v. 531; Was mag g. dir an der Unſtätigkeit? H. 16, 184; Was du willſt, Das geliebet auch mir. Koſegarten Rh. 3, 358; Luther 8, 21a; Opitz 1, 89; Ich ließ es mir g., | meinen Wagen ſelbſt zu ſchieben. Rückert 2, 32; Arbeit .. hat mir nie geliebt, allein .. Waffen haben mir Luſt geben. Schaidenreißer 60a; So dir baß geliebt, auf dem Lande zu reiſen. 12a; Wenn es ihm geliebt hierher zu kommen. Schlegel Sh. 2, 76; So wird mir's alſo g. V. Il. 1, 564; 7, 406; Weidner 18 ꝛc. — b) tr. (ungw.): Du wählteſt, du geliebteſt mich, | in ihm nur dich zu nennen. H. 16, 193. — 2) [2] So er ſich g. und ſchmeicheln will, bewegt er den Schwanz. Ryff Th. 59; 71 ꝛc. — Miſs=: (ſelten) Unglück in der Liebe haben: Der M–de. V. Theokr. 23. — Mit=: mit Andern lieben: Nicht mitzuhaſſen, mitzulieben bin ich da. Herrig 27, 28; Wie man ein .. Mädchen mitliebt, dem alle Welt den Hof macht. Keller gH. 1, 54. — Über=: (ſelten) übermäßig, über Verdienſt lieben: Auch überſchätzen ſollſt du Nichts, noch ü. Rückert W. 4, 50. — Um=, tr.: liebend oder mit Liebe umgeben, ſ. umliebeln: Die vielumworbne, vielumliebte Helena. — Ver=: 1) refl.: in plötzlich entſtehender leidenſchaftlicher Liebe ſich an etwas Erblicktes verlieren, außer ſich gerathend ſich ihm ganz hingeben, vgl. vergaffen, — ſo auch im Partic. (ſ. b): a) Sich v.; Verliebt ſein; In (vralt.: an Hammer RH. 395) ein Mädchen ꝛc. bis zum Sterben, ſterblich (G. 16, 262; Grimm M. 301; Schlegel Somm. 3, 2 ꝛc.), unſterblich (FLSchröder Beitr. 3, 2, 98), bis über die Ohren (Gutzkow R. 3, 214) ꝛc. ſich v. oder verliebt [vgl. vergafft, vernarrt, verplempert, verſchoſſen] ſein; Verliebt bin ich nicht, aber ich liebe, ernſt und aufrichtig. Benedix 1, 167; Wo die Verliebten girrten. Blumauer 2, 131; Ein verliebter Thor. G. 11, 122; Mich zu v. .. In wen oder mit wem? Gutzkow R. 3, 354; Er war ſogleich Stern und Blitz verliebt in das Nieschen. Kinkel E. 205; Du kannſt lieben, | doch verliebe dich nur nicht. L. 1, 78; Etwas weniger, Freund, Liebſchaften! .. Eins .. find' ich zu ſtark, daß ſelbſt die begeiſterte Jungfrau [von Orleans] | noch ſich verliebt, furchtbar ſchnell in den brittiſchen Lord. Platen 2, 277; Du haſt eine Eroberung gemacht, Schweſter. Der Lormeuil iſt Knall und Fall ſterblich in dich verliebt worden. Sch. 656b; Euch toll verliebt zu machen. Weſt Dian. 2, 1; Sieht mit unverwandtem, | verliebtem Auge auf das Engelsbild | der reinen Tugend und beſtrebt ſich emſig, | dem Unerreichbar'n ſtets mehr zu nähern. W. 26, 287, gw. „liebendem", weil „verliebt" den Gedanken an Sinnlichkeit erregt. Auch übrtr.: In Etwas ſich v. oder verliebt ſein; Verliebt in allzuſüßen Tand. Cronegk 2, 264; Ich fing die Bibel von Anfang an .. und ich war ſo verliebt darein. G. 28, 270; So voll und verliebt darein und fertig war der Meiſter. Heinſe A. 2, 13; In dieſer [Druckf. des Origin. ſt.: dieſe] Invention verliebt ich mich dergeſtalt. Weiſe (Wackernagel 3, 1, 855 Z. 13), vgl.: Von einem Studenten, ſo ſich in ein ſchönes Kind verliebet. .. Hatte ſich in einer gewiſſen Perſon verliebet. Olearius Roſ. 66b; Welch Geſchöpf .., worin [ſt. des korrektern worein] ſie ſterblich ſich v. muß. Schlegel Somm. 3, 2 ꝛc. So auch: In ſich ſelbſt verliebt oder: Sie iſt zu ſelbſtverliebt. V. Sh. 1, 410 ꝛc., ferner als Ggſtz.: Unverliebt in ſeine Frucht [ſein Werk], | war er ſich ſelbſt der allerkältſte Richter. Ramler F. 2, 539; Der Unverliebte. W. 20, 86 ꝛc. — b) das Partic. auch: dem Weſen eines Verliebten (ſ. a) gemäß, darauf bezüglich ꝛc.: Verliebte Seufzer, Gedichte, Reden, Blicke ꝛc.; Schwachheit, verliebte Schwachheit! L. 2, 138 ꝛc.; ferner: ſich leicht v–d: Sehr verliebter Natur, ſehr verliebt ſein, und ſo (zu a und b): Verliebt wie ein Auerhahn (Winckell 1, 344), Spatz (Scherr Gr. 1, 178), Maikätzchen (Nem. 2, 39), Maikäfer, Kibitz, Stint ꝛc., vgl. verbuhlt ꝛc. — c) dazu: Die Verliebung der Johanna. Auerbach Leb. 2, 337; W. Merck 1, 342, und häufiger: Die Verliebtheit, ſowohl das Verliebtſein, als auch (mit Mz.) die Äußerungen desſelben: Er belächelt meine Gedichte, .. meine Verliebtheiten. Brentano Fr. 1, 56; PHeyſe Nov. 162; Vielleicht iſt auch ihre jetzige Schwermuth nur eine verſteckte Verliebtheit in Sie. ETAHoffmann Ausgw. 7, 337; Daß ich .. lichterloh brenne vor Verliebtheit. Keller gH. 2, 248; 3, 291; Die Verliebtheit in dies Thal. Kohl Irl. 2, 58; So eine bürgerliche Verliebtheit in einen Prinzen. Lewald Ferd. 1, 95; Von Jupiters Verliebtheiten und Immoralitäten der Götter. JvMüller 1, 97; Muſäus Ph. 4, 175; Prutz Muſ. 1, 179; 3, 90; Tieck NKr. 4, 181; V. Sh. 1, 397 ꝛc.; Nach Art des Narciſſus in eitler Selbſtverliebtheit. Raumer Päd. 3, 1, 261. — 2) tr.: mit Lieben hin= oder verbringen: Vergängelte ein paar Stunden, verliebte ein paar. G. Stolb. 94. — 3) ſ. Lab, Anm. — Vōr=, tr.: vor Andern lieben (ungw.): Weil der Vater dieſe Art von Strafen vorliebte. KSchmidt. — Zū=: (vralt.) 1) refl. [2]: ein=l.: Fleiß dich nicht mit Lügen bei mir zuzulieben. Schaidenreißer 61a. — 2) intr. [3]: Was .. zu Paris die edle Schneiderzunft | hat .. aufgebracht, .. Das liebt den Deutſchen zu [ſagt zu, gefällt ihnen]. Rachel 6, 189 ꝛc.

Līeb-er: ſ. lieb 2; 9. — **-ern**: ſ. Lab, Anmerk. u. liefern. — **-etät**: ſ. Liebe 1e. — **-heit**: ſ. lieb 12.

Līebich, m., -(e)s; -e: Gimpel, Dompfaff. Winckell 2, 427.

Līebig, a. (-keit, f.; -en): gw. nur in Zſſtzg., z. B.: Be=: 1) von dem Belieben des Wählenden abhängig, von etwas ſonſt Unbeſtimmtem, was, wie, wieviel Einem beliebt ꝛc.: Eine b. große Zahl; Eine b–e Summe; Aus einem b–en Punkt ein Perpendikel zu fällen; Dies Spiel kann von b. Vielen geſpielt werden; Zu b–em Gebrauch; Um uns b. nun hieſelbſt zu iſolieren. G. 11, 176; Auf eine Weiſe, die er b. zu ſeinen Gunſten auslegen konnte. 15, 94 ꝛc. — 2) zuw. von etwas Beſtimmtem: Jemandes Belieben gemäß, zuſagend, genehm, beliebend, z. B.: So daß alle Beziehung, von welcher uns Newton ſo gern überreden möchte, als ein leerer Wahn, als ein b–es [ihm grade beliebendes, gefallendes] Märchen anzuſehen iſt. G. 38, 100; Sollte es Ihrem Herrn Schwager .. b. ſein. Sch. 6, 171; B–er Kürze willen. Rockenphil 2. 292; Um das b–ſte [am beſten gefallende] Inſtrument auszuſuchen. Zelter 4, 449; Die Jeſuiten bemühten ſich .., den Miniſtern .. eine Geſandtſchaft von Frankreich b. zu machen. Zimmermann Nat. 119 ꝛc., vergl.: Die b–e Antwort werde ich richtig beſorgen, ſ. Mendelsſohn 5, 492; Sie können die geliebige Antwort in dieſelben Hände liefern. 493, die gefällige [wenn es Ihnen belieben ſollte, eine zu geben]. — 3) dazu: Man giebt und nimmt hier in allerſchönſter Freiheit und B–keit [Willkür ꝛc.]. Arndt Ber. 424; Um nicht dabei von perſönlicher B–keit beläſtigt zu werden. Gutzkow Diak. 71; Bl. 1, 244 ꝛc. — 4) Doppelzſſtzg., z. B.: a) Deßwegen uns ihre Vergleichungen oft ſo ſehr auffallend und miſs-b. [2: mißfällig, Mißbelieben erregend] ſind. G. 4, 204; Das Gegentheil .. hat allemal miß-b–e Folgen. W. HB. 1, 170; W. 32, 107; 6, 82 ꝛc. — b) Man braucht nicht, ein ſelbſt-b. [nach Selbſtbelieben, nach Willkür] gezeichnetes Bild wieder auszulöſchen. G. 25, 151; Symboliſche Bilder, in welche Jeder ſoviel ſelbſt-b–e Bedeutungen legen kann, als er will. W. 18, 313; 31, 395; 32, 229 ꝛc. — c) Solche un-b–e [ſtärker als miß=b–e: unangenehme ꝛc.] Eigenthümlichkeiten ſollten in Zeugniſſen bemerkt werden. Gotthelf U. 2, 118; Wo das Gefühl ſich ſchärft für das Un-b–e und in gleichem Maße der Sinn abnimmt für das Dankenswerthe. G. 10; Anſtatt ihrer ſchmeichleriſchen Vorurtheile rohe und un-b–e Wahrheiten. Mendelsſohn 4, 2, 215; So ließ man den un-b–en Gegenſtand fallen. W. 24, 200 ꝛc. — Ēhr=: ehrliebend: Aus E–keit [Ehrliebe]. Zinkgräf 1, 135. — Eigen=: auf Eigenliebe beruhend, daraus hervorgegangen, ſie hegend, ſ. ſelbſt=l.: Man ſei träg und e. Devrient 3, 303; Zu jener Selbſtbeſchauung und jenem e–en Brüten auf ſich ſelber. Fichte 6, 380; Ihre e–e Meinung. 8, 20; Wie es von Goethe's e–em Herabſehen auf Schiller zu zeugen ſcheint. Gervinus Lit. 5, 439; Stolz und e. G. 28, 381; Kant 4, 9; 5, 276 ꝛc. — Friēd=: friedliebend: Gutmüthig, ſ. Heine Verm. 1, 253; F–keit [Friedliebe]. Zinkgräf 4, 331. — Ge=: be=l. (1; 2): Zu allen g–en Gegendienſten beigethan. Muſäus M. 3, 138. — Miſs=: mißfällig (ſ. d.): 1) Mißfallen erregend: Darum treibt man M–es aus dem Amtsſtile aus. Auerbach SchB. 139; M. als Monumente der Ideale und Idole des böſen Jahres 1848. Grube 3, 46; In m–en Vorfallenheiten oder verletzenden Benehmungen. Hegel 17, 108; Selbſt ihr Freund Schleiermacher wurde mindeſtens ſehr „m". HHerz 74; M–e Sprecher wurden ausgepfiffen. Pz 3, 475 ꝛc.; Bei der M–keit vieler Maßregeln. Stahr Rep. 3, 82 ꝛc. — 2) Mißfallen bezeigend, empfindend: Wie m. der Vater dieſe Erklärung aufnahm. Gutzkow Börne 76; Einem vielleicht gleichgültigen, vielleicht ſogar m–en Publikum. Prutz Lit. Taſch. 2, 259; Ihre Miene war m., | weil ihre Ernte war unergiebig. Rückert Mak. 1, 58; W. 1, 144; Weil ihre Pflegeeltern höchſt m. bemerkten, daß ꝛc. Waldau N. 3, 30 ꝛc. — Sēlbſt=: ſ. eigen=l.: Der lebhafte, durch und durch ſ–e Franzos. G. 33, 113; Eitelkeit, weichliches und ſ–es Weſen. Immermann M. 4, 195. — Ūn=: ſtärker als miß=l., unangenehm ꝛc.: Wir wollen bei Leibe nichts U–es von dieſem Gotte ſagen. Heine Verm. 1, 235. — Vōr=: mit Vorliebe, darauf beruhend ꝛc.: Die Gegenſtände, unter denen ſich der Künſtler nur vielleicht etwas zu vorl. bewegt. Mörike N. 1, 32; Wie ſie vorl. Traditionen aufgriffen. Waldau (DMuſ. 1, 2, 136) ꝛc.

Līeblich, a. (-keit, f.; -en): lebhaft ſinnliches Wohlgefallen erregend, vgl. anmuthig, angenehm: 1) L–er Geruch. 1. Moſ. 8, 21; L–e Harfen. Pſ. 81, 3; L–e Geſtalt. Hohel. 2, 14; Die Weisheit iſt l–er denn Wein. Sir. 40, 20 ꝛc.; So l. die Frucht auch ſchmeckt. Burmeiſter gB. 2, 289; Wie l. er in ſeiner Kunſt erſcheint. Cham. 4, 140; Möge meinem Schreiberohr | L–es entfließen! G. 4, 17; 13, 210; Leiſe zieht durch mein Gemüth | l–es Geläute. Heine Reiſ. 2, 263; Schön iſt des Mondes | mildere Klarheit | unter der Sonne | blitzendem Glanz. | Schön iſt der Mutter | l–e Hoheit | zwiſchen der Söhne | feuriger Kraft. Sch. 491b; Singet .. ſo l., daß mir das Herz im Leibe lacht. Uhland 403; Ich athme die milde, l.-ſcharfe, herzausdehnende Luft. W. Merck 2, 127 ꝛc. (niederd. auch = liebreich); [Ein Lied], das ihr ſo ernſt-l. vorträgt. G. 18, 310; [Bach,] der frühlings-l. .. | ſich froh bewegt durch blumenreiche Wieſen. Kön. Ludwig v. Baiern 1, 101; Jener jungen lilien-l–en Erſcheinung. König Jer. 3, 98; Es roch ſo lenzig, ſo maien-l. Holtei Lammf. 1, 159; Ihr umgaukelt | noch im Traume | dieſe Scheitel wunder-l. Platen 1, 146 ꝛc. u. mit Vorſ.: (vralt.) Mit allerlei ihnen be-l–en u. gefälligen Sachen begabet. Olearius Reiſ. 85b; Zu be-l–en Küſſen. Weiſe (Palm 30) ꝛc. u. als Ggſtz.: Sie that Alles, was er befahl u. anordnete, aber auf die un-l–ſte Weiſe v. der Welt. G. 21, 150; Angſtvoll, daß ſie vielleicht Un-L–es ſchaffe den Kindern. V. Moſch. 4, 93. — 2) dazu: L–keit, das L.=Sein. Tieck 16, 117 ꝛc.; u. (m. Mz.) etwas L–es, z. B.: Nymphen, alle jung u. lauter L. W. 12, 313 ꝛc. u. als Mz.: Eine Cither .., um uns .. in freundlicher Wateauiſcher Verſammlung v. L–keiten der Empfindung vorzuſingen. G. 32, 28; Artigkeiten u. L–keiten. H. 13, 207; Seine Gaume [iſt] Süßigkeiten u. ganz Er L–keiten. R. 7, 39; Der Strom der L–keiten, | die ſüßgurgelnd ihrer Kehl' entgleiten. Koſegarten Rh. 3, 376; Mühlpforth Hochz. 4; 9; Novalis 1, 31; Platen 2, 127; Des unſichtbaren Genius, deſſen Athem .. namenloſe unzählbare L–keiten über alles Sichtbare ausbreitet. W. 29, 20; 26, 286 ꝛc.; Die Unlieblichkeit der Erſcheinung ꝛc.; Unlieblichheit. Ryff Sp. 236a.

Ver-līeblichen, tr.: lieblich machen: Deßhalb haben die großen Künſtler die überſchwänglichen Schreckniſſe der Paſſion mit ſoviel Blumen als möglich verlieblicht. Heine Lut. 2, 4; Die du .. | jegliche Pflicht verlieblichſt. Koſegarten Po. 1, 4; So wird jene Herbigkeit des Lebergeſchmackes .. verlieblicht. Rumohr Kochk. 54 ꝛc.

Līebling, m., -(e)s; -e; -s=: 1) ein Weſen, inſofern ihm Jemandes Liebe vorzugsweiſe zu Theil wird (vgl. Günſtling ꝛc.), z. B. v. männl. Perſ.: Ariſtophanes, der ungezogene L. der Grazien; Mit wahrer Leidenſchaft verſchwendete ſie den ganzen Reichthum ihrer Liebkoſungen .. an ihren L. G. 16, 44; Er iſt der L. des Publikums ꝛc.; v. weibl. Perſ.: Ein Mädchen, die L., Freundin, Beiſtand ihrer Mutter, die zweite Mutter ihres Hauſes iſt. G. 32, 34; 13, 263; Lewald W. 1, 310 ꝛc., dafür zuw. (ſ. † Ling): L–in. Koſegarten Rh. 1, 159; Po. 2, 201; 188, auch (ſ. u.): Meine Harfe! .. meine L–in! 1, 87; Einſiedleriſche Sängerin [Nachtigall], der Muſ' und Schwermuth L–in. V. 4, 159 ꝛc. Ferner v. Sachen (ſ. o.): Jene Gedichte, waren die L–e, die wir uns vor allen ausſuchten. G. 22, 164; In der Grotte, die du deinen L. nennſt. Mendelsſohn Phil. 1, 55; Dies Plätzchen | hab ich mir längſt zum L. auserleſen. Sch. 247a u. ſo: L–s-Platz, -Speiſe, -Idee, -Laſter, -Sünde, -Thorheit, -Schriftſteller ꝛc.; Die All-L–e der Leſermenge. Jahn B. 204; Der Un-L. der Grazien u. Muſen ꝛc. — 2) ugw. ſt. Liebhaber: Ich verehre die Vorrechte meines jugendlichen Alters, ich bin der Freuden L., aber nur der ſtillen Freuden ꝛc. Mendelsſohn Phil. 1, 2. — -sſchaft, f.; 0: das Liebling-Sein ꝛc.

Līēb-nis, f.; –ſe: (obrd.) Liebesgabe; Geſchenk, wodurch man ſich Einen geneigt macht. Schm. — Zſſtzg.: Ver-L.: Verliebtheit: Wie lodert plötzliche V., | ſtürmt's auf im Herzen wunderbar. Heine Verm. 1, 153; Da ſie jetzt an der „Verliebnus" ſtecht. Spindler Stadt 1, 46; OWildermuth Heim. 276. — -ſam, a.: (obrd.) liebevoll, liebreich: Er war ſtets ein l–er, guter u. frommer Sohn. ThKönig Lthr. 1, 122; auch: angenehm ꝛc., im Ggſtz.: Am un-l–ſten [vgl. lieblos, unmilde ꝛc.] war Sch. gegen die Handwerksburſchen, die ſchnauzte er gerne an. Auerbach Gv. 174 ꝛc. und: Mehrere ihm un-l–e Perſonen. Bacher Brautſch. 17; Un-l–e [unangenehme] Erfahrungen gemacht. LHerbert Nap. 3, 214; So un-l. auch die Situation iſt. Kapper Chr. 1, 222; Den Vorhang lüftet von einem un-l–en Dunkel. Keller gH. 4, 19; Das un-l–e Geſpräch .. abzuſchneiden. Kompert Pſt. 2, 24 ꝛc., vgl. miß-, un-liebig. — -ſchaft, f.; –en: 1) ein Liebes-Vh. und der Ggſtd. derſelben: Eine L., viele L–en (ſ. Liebe 1d das Bſp. aus Zſchokke!) haben, unterhalten; Die L. iſt zu Ende, abgebrochen, wird wieder angeknüpft; Etwas weniger, Freund, L–en! ſo wärſt du beliebt zwar | weniger, weil ja ſo ſehr Thekla gefallen u. Max. Platen 2, 277; Sie iſt noch eine alte L. von ihm; Jugend-, Schüler-, Studenten-, Soldaten-L. ꝛc. — 2) zuw. auch allgm.: eine Neigung für etwas Nichtperſönliches, und der Ggſtd. derſelben: Auch hatte er höchſtens für ein paar andere ſchwediſche Namen noch einige L. Arndt E. 82; Meine L–en [in der bildenden Kunſt] reinigen und entſcheiden ſich ꝛc. G. 23, 210; Schönes Waſſer iſt eine meiner beſten L–en. Seume ꝛc. Auch mit Fortbild.: Wenn die Königin .. ſolche Suppen liebt, warum .. ſollten Diebe nicht das gleiche Recht zu ſolchen L–en haben und wo ſolche liebſchaftliche Bedürfniſſe ſich vorfinden ꝛc. Gotthelf Sch. 76. — -ſt, ꝛc.: ſ. lieb 10—12.

Liebſtöckel, m., –s; uv.: Name einer Pflanze, Ligusticum levisticum, daraus entſtellt und umgedeutet (ſchon ahd. lubestecco, lubistëchal ꝛc., mhd. lübestecke ꝛc., ſ. Benecke 1, 1049a und Martin Pflanzen. 67; 68) als Zſſtzg. v. Lieb und Stecken, Stock oder ahd. stëchal, Becher und demgemäß oft mit Bezug auf Liebe: Pflanzte ich einen Roſenſtrauch und viel L., auch Mannstreu und Vergißmeinnicht. Muſäus M. 3, 97; „Holet' was, daß ſich der Bräut'gam labe!" | Bald ſtunden Datteln da, L., Knabenkraut ꝛc. Mühlpforth H. 256; O L., ſchönes Mädchen! Calvj 2, 52 ꝛc.

Be-, Gē-, Ver-liēbtheit: ſ. lieben 1g; belieben 1e; verlieben 1c.

I. **Līēd**, n., –(e)s; –er, –e; –chen, lein; -, –er-: Deckel, z. B.: Das Kannen-L. Fiſchart Garg. 93a; ferner von den Schaltern oder Laden der Fenſter: Sieht durchs „Fenſterliedt" herfür, | durch das Gitter ꝛc. Opitz 2, 18; gw. aber von dem „Augendeckel" ſ. d. und vgl.: Als er aufſchlug die Laden der Augen. Langbein 2, 27 und bei Shakſpeare: She lifts the coffer-lids that close his eyes, was Freiligrath Ven. 69 überſetzt: Hebt ſeine Augenlider ꝛc. So häufig (zuw. — ſ. die mit * bez. Belege — nam. in Bezug auf den Rand, vgl. Wimper), z. B.: Daß unſer Augenlider mit Waſſer fließen. Jer. 9, 18, öfter bei ihm die Mz.: Augenliede, z. B.: Pſ. 11, 4; 132, 4; Spr. 6, 25; Hiob 16, 16; Seine Augen ſind wie die Augenliede der Morgenröthe. 41, 9 (vgl.: [Sonne], du Tages Augenlied. Opitz), auch: Deine Augenlied. Spr. 6, 4; 4, 25 (ſ. Luther 1, 504b, wo in dieſer Stelle ſich die Schreibw.: Augenlid findet); Ihm fielen zu die matten Augenlieder. Cham. 4, 32; Mit feuchtem Augenliede * | begrüß ich Hain und Flur. Platen 1, 193; An meinen Augenlieden. Rückert 1, 144; Eröffnet ich die Augenlieder. 147; Meine Augenliede | geſchloſſen hielt der Friede. 359; Beide ſchloſſen wieder | begnügt die Augenlieder. ebd.; Rührungsthau an Augenlieden *. 395; Blieb der Schlaf von meinen Augenlieden. Mak. 2, 65; Meiner Augenlieder * Bach. 72 ꝛc.; Schloß .. | die kummerſchweren Augenlieder. Sch. 31b; Da ſtreifte des Schreckens kalte Hand ihre Augenliede auf. VWeber 2, 270; Von deinem Augenlied | ... flieht | der Schlaf. W. 20, 180; Wer ihr ein wenig zu nah | und lang ins Augenliedlein ſah. 10, 194 ꝛc., auch: Als unſere Auglieder ſich öffneten. Geßner 1, 54 u. übrtr. (ſ. u.): Der Mond ſchlug .. ſeine Wolken-Augenlieder auf. JP. 3, 105 ꝛc. Auch ohne Bſtw., zumal wenn dies aus dem Zuſammenhang klar iſt, z. B.: Schließt .. | der Augen müde Lieder zu. Brockes 9, 216; 5, 175; Mit geſenkten Lidern, den Ausdruck ſeiner Augen zu verhüllen. LDieſenbach Nov. 1, 289; Augen, deren halber Apfel hinter dem Liede ſteckt. Engel 7, 131; 326; Heiße Thränen ſprangen durch die Lider. Freiligrath 2, 210; Ich reibe mir die Lider, | als wacht' ich auf vom Schlaf. Garb. 85; Starrend mit halboffnen Lidern. H. 68; Das allmähliche Wachsthum der Augenhöhlen hat die Lieder nicht ausgedehnt. G. 29, 389; Sie hatte die Augen geſchloſſen, deren Lieder und lange Wimpern er leiſe küßte. Lewald Ferd. 2, 198; Den Schlaf auf ſeine Lieder ziehn. Nicolai 1, 158; Die Augen .. haben Lieder. Oken 7, 1442; Auf welchen ſie unter den ſeidenen Lidern * hervor nur dann und wann einen ... Blick zu werfen wagte. Scherr Pilg. 1, 46; 2, 70; 78; Bis Engelbert's Lider vor Müdigkeit niederſanken. Schücking Sph. 57; Hob die Hand an das rechte Auge, um das Lid emporzuziehen. .. Die Lider. Stahr Par. 2, 309; Der Schatten des Lides. Waldau N. 1, 110; Daß er mich unter ſeinen geſenkten Lidern fixierte. 155; 2, 36; Mit ſeinen blonden Brauen und Lidern *. 147; Augen, deren Lider * einen geſchlängelten Zug machten. Winckelmann 1, 195a ꝛc. und danach übrtr.: (ſ. o.) in neuer Zſſtzg.: Zieht der Himmel die thränenſchweren Wolkenlider auf ſein blaues Auge nieder. Waldau N. 1, 62.

Anm. Ahd. hlit, Deckel, mhd. lit, im zſſgſtzt. überlit, Decke (vgl. Inlid, ſ. Indel, Anm.). Daneben: Meiner Augen Gelieder. HSachs 1, 401b, ſ. Augenglied; Die Augglieder. Eppendorf 208; 221 ꝛc. Schwanken der Orthographie und der Mz. zeigen die Beiſpiele. Zu L., inſofern es (ſ. Fenſter-L.) Laden bez., wohl auch die bei Adelung belegte Bed.: „Bank, worauf die Schlachter das Fleiſch feil haben".

II. **Līēd**, n., –(e)s; –er; –chen, lein, Mz.: –erchen, erlein; –es-, –er-: ein geſungnes Gedicht, dann auch einerſeits: ein für den Geſang beſtimmtes oder geeignetes Gedicht, andrerſeits: eine Tonweiſe, Melodie, inſofern ihr ein gedanklicher Inhalt zu Grunde liegt oder ihr unterzulegen iſt oder damit verbunden gedacht wird, z. B.: Auf der Kulturſtufe, wo Sänger und Dichter noch ungetrennt in einer Perſon vereinigt ſind, iſt jedes Gedicht auch ein L. und aus dieſer Periode hat man z. B. epiſche L–er, wie im Deutſchen das Nibelungen-L. und noch bei den Serben die Helden-L–er, welche die meiſtens blinden Sänger zur Gusla vortragen; wo aber die Dichtkunſt ſelbſtändig geworden, verſteht man unter L. gw. nur den kurzen lyriſchen Erguß eines bewegten Gemüthes in der einfachen, dem Tone jener ältern L–er gleichen oder ſich nähernden Weiſe, wodurch das L. ſich von der kunſtvolleren Ode, dem Hymnus ꝛc. unterſcheidet, obgleich in etwas weiterem Sinne auch wohl jedes lyriſche Gedicht ein L. genannt wird. Wie nun ſolche L–er in Muſik geſetzt werden, ſo haben umgekehrt, wenn auch ſeltner, manche Komponiſten, z. B. F. Mendelsſohn-Bartholdy „L–er ohne Worte" geſchrieben, gleichſam Tonweiſen, denen ein Dichter die Worte unterlegen könnte, wie man ganz gw. ſelbſt den Geſang von Thieren ein L. nennt, nam. inſofern er dem Hörer der Ausdruck eines beſt. Gefühls ſcheint, z. B.: das klagende L. der Nachtigall; des Hänflings muntres L.; das eintönige L. der Grille ꝛc.; Ein L. ſingen, ſpielen, pfeifen, vor ſich hinbrummen, ſummen; Geiſtliche, weltliche L–er; Bürger's L. vom braven Mann; Schiller's L. an die Freude; Ein L., im Freien zu ſingen; Das hohe [ſ. Anm. u. hoch 2a] L.; Das L. der L–er [das vorzüglichſte ꝛc.]; Singet ein L. von Zion! Pſ. 137, 3; Da ſang Moſe und die Kinder Iſrael dies L. dem Herrn. 2. Moſ. 15, 1; Ich will .. alle eure L–er in Wehklagen verwandeln. Am. 8, 3; 10; Der Herr .. wird ſingen ein L., wie die Weintreter, über alle Einwohner des Landes, deß Hall erſchallen wird bis an der Welt Ende. Jer. 25, 30; 48, 33 ꝛc.; Hagedorn's L. iſt nicht das echte deutſche L., welches erſt Goethe wieder erweckt hat, es iſt nur chanson, es ſpielt nur mit den Gegenſtänden, es ergeht ſich in Gegenſätzen und Witzſpielen und vor Allem iſt es voll von Refrains, welche dadurch, daß ſie immer wieder paſſend ſind, den Verſtand angenehm beſchäftigen, — Alles Reize, welche das deutſche L., in welchem nur das Gemüth ſeinen Ausdruck ſucht verſchmähen kann. Danzel 125; Das L. des Kriegs ſoll durch die Berge gellen. Freiligrath 1, 429; Sie [die Revolution] ſingt ein L. .., | daß euch das Herz, das feige Herz, das falſche Herz im Leibe bebt! | kein Klage-L! kein Thränen-L.! kein Lied um Jeden, der ſchon fiel! | noch minder gar ein L. des Hohns auf das verworfne Zwiſchenſpiel | ... Nein, was ſie ſingt ... | iſt Sieges-L., Triumphes-L., L. von der Zukunft großem Tag ꝛc. Pol. 2, 7 ff.; Liebchen kommen dieſe L–er | jemals wieder dir zur Hand, | ... nur nicht leſen! immer ſingen, | und ein jedes Blatt iſt dein. G. 1, 83; Selbſt Philomele, die L–er-Göttin, | muß deinem [der Lerche] langen Geſange weichen. | Denn, ach, der Liebe, der Sehnſucht Klagen | in Philomelens Geſang erſterben; | das L. der Andacht, der Ton der Freude, | das L. des Fleißes hat langen Frühling. H. 15, 11; Nach Schwanes [ſ. d. und Schwanen-L.] Art | aufſingend ihrer Todesweiſe letztes L. WHumboldt 3, 83; Ihre ganze Seele war ein zartes L. geworden, ein einfacher Ausdruck der Wehmuth und Sehnſucht. Novalis 1, 28; So ſind Heine's meiſte Gedichte nicht eigentliche L–er, im angenommenen Sinne des Worts, Poeſien, in welchen eine Empfindung ſich rein und ruhig ausſpricht und voll austönt. GPfizer (DViertelj. 1, 1, 182); Jenen [hohen lyriſchen Dichtern] ward bloß geiſtiger Reiz, des L–chens | leichter Takt nicht ꝛc. Platen 2, 194; Es war ihr L. echten Gefühlen geweiht 2, 232; Siegesthaten lebten in dem L. Sch. 23b; Ihm ſchenkte des Geſanges Gabe, | der L–er ſüßen Mund Apoll. 57b; In dem Hain erwachen L–er. 54a; Die Lerche .. ſingt ihr krauſes L. mir für. Schubart 3, 50; Es wandelt Dieſer mit dem Geſang eines L–es. Schubert Nachtſ. 218; L–er ſind wir nur, Romanzen, | Alles nur von leichtem Schlag, | wie man's ſingen oder tanzen, | pfeifen oder klimpern mag. Uhland VII; Iſt denn im Schwabenlande verſchollen aller Sang? | .. Man liſpelt leichte L–chen ꝛc. 411; Du kannſt ja ſolche hübſche Liederchen auf dein Mädchen. Weiße Kom. Op. 3, 172 ꝛc., ſ. z. B. noch. Sulzer 3, 252 ff. und Abhandlungen von den L–ern der alten Griechen. Hagedorn 3, 199 ff. — Danach auch zuw. = Ggſtd. des L–es, das Beſungne, z. B.: Sie iſt ... | ſein Denken, ſein Gebet, ſein Traum, ſein L. ESchulze Roſ. 49 ꝛc. und (vgl. Gaſſen-Spott-L. ꝛc.): Ich bin ein Spott alle meinem Volk und täglich ihr L–lin. Klag. 3, 14; Heſ. 33, 32 ꝛc. Ferner ſprchw.: Weß Brot ich eſſe, Deß L. ich ſinge, auf Deſſen Seite ſtehe ich, für Den nehm' ich Partei ꝛc.; Immer das alte, dasſelbe L., vgl.: die alte Leier (ſ. d. 1b), Litanei, Geſchichte ꝛc., z. B.: Ein abgedroſchnes, altes L.; Da alle meine Widerſacher faſt immer einerlei L–lein mir vorgeleiert haben. B. 175b; Nichtswürdig Alle, — ſtets dasſelbe L.! Geibel (DMuſ. 5, 1, 26); Hier fang' ich mein altes L. wieder an, das ich ewig anſtimmen werde ꝛc. G. 14, 95; 39, 360; Die immer .. ihr altes L–chen ſingt. 11, 15; Der wird nun aufs alte L. kommen [in die alten Streiche zurückfallen]. vHorn Schmj. 29; Es iſt kein neu L., das er hält [die von ihm vorgetragne Anſicht iſt nicht neu]. Luther 1, 148a; Das iſt das alte gemeine täglich L–lin, daß Keiner ſiehet, wo den Andern der Schuh drückt. 5, 183a; Sein L. war beſtändig. On ne vit qu'à Paris [Nur in Paris lebt man]. Möſer Ph. 2, 82; Müllner 5, 95; Wenn ihr nichts Anderes wiſſt, als das alte L.; ſo iſt unſere Unterredung zu Ende. Roquette Hön. 175; Das alte L.! einmal für allemal! Nichts mehr von dieſem thörichten Verdacht. Sch. 378a; So ſtimmt er ſchon ſein altes L–chen an: | Wo bleibt mein Zaum? W. 11, 97 ꝛc., vgl.: In Monatsfriſt .. andere L–er! Cham. 5, 134 [ſoll's anders lauten]; Lieber Leſer, gehörſt du vielleicht zu jenen frommen Vögeln, die da einſtimmen in das

L. von Byron'ſcher Zerriſſenheit, das mir ſchon ſeit 10 Jahren in allen Weiſen vorgepfiffen und vorgezwitſchert wird? Heine Reiſ. 3, 249; Da die Weiber, die am ſchlimmſten über dieſen Punkt .. klagten, ihr L. darüber anders anſtimmten [ſich anders darüber äußerten]. Peſtalozzi 4, 248; Weidner 16 ꝛc.; auch: Ich will ihnen dafür ein ander L–lin ſingen. Luther 8, 214b, vgl.: aus einem andern Ton mit ihnen ſprechen, ihnen anders aufſpielen ꝛc. Ferner: Das iſt das Ende (ſ. d. 2f) vom L–e. L. Gal. 3, 1; Gotth. U. 2, 59; Am Ende vom L. [zuletzt] habe man Nichts mehr ꝛc. Sch. 231; Das iſt immer das Ende vom immer neuen L., wenn ꝛc. [Darauf läuft es immer wieder hinaus]. Hebel 3, 423. Ferner: Ein L. (Platen 6, 51; W. 17, 107; 22, 144 ꝛc.), von Etwas ſingen können, ein L–chen (vHorn Schmj. 183), L–lein (Gotthelf Sch. 135) von Etwas zu ſingen wiſſen, aus ſelbſt gemachter ſchlimmer Erfahrung davon mitreden können ꝛc.; Das L. wollte meiner Stimme zu hoch werden. Luther SW. 26, 53, ich konnte die Sache nicht durchführen.

Anm. Ahd. liod, mhd. liet, eine Geſangſtrophe (welche Bed. noch durchſchimmert in dem ſprchw.: Immer dasſelbe L. ꝛc.), ſo daß urſpr. die Mz. unſrer Ez. entſpricht, vgl. goth. liuthon, ſingen. Vrkl. bei Luther L–lin (ſ. o.); in der Volksſpr.: L–el. Geibel Jun. 48. Selten doppelt vrkl.: Empfindende Liedleinchen. JGMüller Lind. 4, 333; Mz. auch L–erchen, z. B.: Göckingk Lieb. 7; L. 3, 145; Talvj. 2, 63; V. Ar. 3, 318; Ländl. 1, 129 ꝛc. In der oft als ein Wort geſchriebnen Verbind.: „Das hohe L." werden doch beide Wörter (vgl.: Der Hoheprieſter, die Langeweile ꝛc.) abgewandelt: Eine Überſetzung des Hohenlieds ꝛc.; ugw.: Des Hohe-L–s. H. R. 7, 112 ꝛc.

Zſſtzg., vgl. die von Gedicht, Geſang ꝛc., unerſchöpflich, z. B. nach den Singenden, nach dem Inhalt oder dem Gefühl, deſſen Ausdruck das L. iſt, nach der es veranlaſſenden Gelegenheit, nach der Zeit, dem Ort ꝛc.; leicht zu mehren und zu verſtehn nach den folgenden: Umhallt vom Abend-L–e der Nachtigall. B. 26b; Jägers (G. 1, 79), Künſtlers (2, 178), Abend-L.; [Wird das Gedicht] ein Abend⸗L. oder ein Morgen-L.? L. 1, 291; Nur dein Abend-L., o Grille, | tönt. Matthiſſon 9. — Abendmals-L. — Abſchieds-L. Ausw. d. Lied. 325; H. 8, 131. — Das Ächze-L. Zelter 1, 398 (vgl. G. 1, 113 „Das Ächzen und das Krächzen | haſt du heut Du haut ſchon abgethan"). — Advents-L. [für die Adventszeit]. — Amazonen-L–er v. ChFWeiße. — „Die Verderblichkeit einer Lehre, — Das iſt das alte Ammen-L., womit man alte Kinder in den Schlaf zu lullen ſucht. Börne 2, 27, ſ. Wiegen⸗L. — Die meiſten Brautlieder ſolcher Nationen ſind Aufmunterungs-, Troſt- und halbe Trauer⸗L–er. H. Ph. 4, 175; Bänkelſänger-L. Sch. 109a. — Barden-L. G. 22, 107. — Das iſt das Bauer-L–lin [das alte L.], das alle Geizwänſte ſingen. Luther 5, 413b. — Begräbnis-L. V. 4, 77. — Des Knaben Berg-L. Uhland 27; Körner 39b. = Bergmanns-L. — Bettel⸗L. W. Luc. 3, 359. — Bier-L., ſ. Trink⸗L. — Blumen-L. Hölty 152. — Das geht wahrhaftig übers Bohnen-L. [ſ. Bohne 3], von dem bekanntlich 999 Verſe exiſtieren. Lubojatzky Amſ. 125. — Boten-L–er nannte man die, in welchen Boten eingeführt wurden, die den Frauen Mittheilungen von den Rittern brachten. — Branntwein-L., ſ. Trink⸗L. — Komm, Küſter, hier! komm mit dem Chor | und gurgle mir das Braut-L. vor. B. 14b. — Buhl-L–er und fleiſchliche Geſänge. Luther 8, 356a. — Der Heilige girrt Buhler-L–er. Hagedorn 3, 189. — Bundes-L. Auswahl der Lied. 3; 13; 25; G. 1, 95. — Burſchen-L. (ſ. Studenten⸗L.). Vollmann 305. — Buß-L. L. 1, 291; V. 4, 167; ſ. Bußpſalm. — Reger Bienen Chor-L. B. 3b. — Dank-L. B. 12a. — Donner-L., von donnerndem Klang oder beim Gewitter zu ſingen, Wetter⸗L. — Dorf-L., wie es auf Dörfern geſungen wird, ſ. Stadt⸗L. — Dreſcher-L. V. 3, 137. — Ehren-L. JESchlegel 1, 374. — Einweihungs-L. Ausw. d. Lied. 186, ſ. Weihe⸗L. — Eis-L., beim Eislauf zu ſingen. — Engels-L., ſ. Himmels⸗L. — Ernte-L. Hölty 28. — Faunen-L. Matthiſſon 156. — Feier-L. CRudolphi NGd. 16. — Feld-L. V. 4, 3, auf freiem Feld zu ſingen; auch: im Feld zu ſingen, Kriegs⸗L., vgl. Feldjäger-L. B. 112b. — Feſt-L–er für Siegestage. Ausw. d. L. 120; 107 ꝛc., und z. B. nach den verſchied. Feſten: Geburtstags-, Hochzeits-, Neujahrs-, Oſter-, Pfingſt-, Weihnachts-L. ꝛc. — Fiſcher-L. Salis 76. — Frauen-L. So nennt man die kleinern Gedichte der Serben, weil viele, beſonders die Liebes-L–er von Mädchen und Frauen gedichtet ſind. Gerhard W. 2, 221. — Freiheits-L. für Schweizer. Matthiſſon A. 7, 51. — Geſellſchafts-, Tiſch-, Trink-, Freimaurer-L–er. G. 31, 435. — Die Freuden-L–er und die Trauer⸗L–er. Hagedorn 3, 253. — Friedens-L., Ggſtz. Kriegs⸗L. — [Der Vogel,] der munter | ſein Früh-L. ſingt. Matthiſſon A. 8, 155. — Frühlings-L–er. Uhland 49. — Der Muſen L. wird Furien-L. Freiligrath SW. 5, 8. — Die Garten- und Roſen-L–erchen. H. R. 7, 44. — Gärtner-L., ſ. Gewerks⸗L. — Die Zeus zur Schmach auf immerdar erſah, | ein Gaſſen-L. der Afterwelt zu ſein. B. 173a; Wo ich Euch nicht Alle in Gaſſen-–Ler bringe. Schlegel Heinr. IV. 1, 2, 2; W. 14, 191, ſ. Gaſſenhauer. — Alphabetiſche Gedächtnis-L–er [zum Auswendiglernen]. H. R. 7, 169. — Nach dieſem Allen ſeh ich mich doch genöthigt, ein Gegen-L. von dem Lobe anzuſtimmen. Heinſe A. 2, 30 (ſ. Palinodie), es zu widerrufen ꝛc.; Wiewohl das Lied mit einer ungeſtümen Beſchwörungsformel mich auffordert, ein Gegen⸗L. [vgl. Gegenlob ꝛc.] zu ſingen. Platen 7, 79. — Geſang, | der wie ein Geiſter⸗L. das Ohr umſchwebt. G. 8, 90. — P. Gerhard's L–er ſind nicht Gelegenheits-L–er, die nur auf einen Fall paſſen, nicht vage Gemeinplätze, die auf alle Fälle ſich ſchicken, ſondern ſie geben der Beſonderheit den Werth der Allgemeinheit. Gervinus Lit. 3, 365. — Die deutſchen Geſellſchafts-L–er des 16. und 17. Jahrhunderts. Hoffmann v. Fallersleben. — Die Inſignien der Geuſen getragen, Geuſen-L–er geſungen. Sch. 858b. — Jagd-, Zunft- und Gewerks-L–er. Kretzſchmer V. 2, 2, ſo Bergmanns-, Fiſcher-, Gärtner-, Hirten-, Jäger-, Weber-L. ꝛc. — Miſcht ſich in ein Grab-L. Feſtestoben. Freiligrath SW. 5, 12, ſ. Begräbnis⸗, Leichen⸗, Todten⸗L., auch dumpf, jämmerlich tönendes L.: Schakal, der unter den Steinhaufen des Alterthums ſein wildes Grab-L. heult. Hölderlin H. 1, 8. — Sammlungen, die in der erſten Hälfte des 16. Jahrhunderts unter den Titeln Grasliedlein, Gaſſenhauer, Reuterliedlein im Notendruck herauskamen. Uhland V. 979. — Bei frühem Hahnen-L–e. Haug. — Handwerks-L–er, ſ. Gewerks⸗L. — Haupt-L., z. B. das vor der Predigt geſungne, als das hauptſächliche. — Haus-L., im Haus geſungen. — Kriegs- und Helden-L–er. Ausw. d. Lied. 3; 90; Gerhard W. 2, 220. — Herbſt-L. Salis 57. — Heu-L., beim Heuen zu ſingen. — Hexen-L. Hölty 140. — O tönet fort, ihr ſüßen Himmels-L–er. G. 11, 34, ſ. Engels⸗L. — Zwo unterſchiedene Arten von Hirten-L–ern: diejenigen, welche ſie ſelber ſingen und die, welche man zur Nachahmung macht. Hagedorn 3, 254. — Unſres Volks Geſchichte, | Das war das Hoch-L., das der Hochwald ſang. Freiligrath Garb. 102; V. Th. 17, 8; Ar. 1, 185 ꝛc., ſ. Hymne. — Unter einem Wuſte alter Leichen- und Hochzeits-L–er. L. 8, 263; G. 1, 156; Hagedorn 3, 252; 272 ꝛc., ſ. Braut⸗L. — Hohn-L., ſ. Spott⸗L. — Hummel-L. B. 89a, mit dem Anfang: Die Buben ſind den Hummeln gleich ꝛc. — Huren-L. — Jagd-L. G. 4, 11. — Jäger-L. Ausw. d. Lied. 62; Uhland 44 ꝛc., ſ. auch Feldjäger⸗L. — Jakobs-L. Uhland V. 798, L. der Jakobspilger, vgl. Michaels⸗L. 807 ꝛc. — Jahrmarkts-L., wie es auf Jahrmärkten von Bänkelſängern geſungen wird. — Jammer-L., ſ. Klage⸗L. — Ein ſelig Jubel-L. Günther 53; Friedensjubellieder. Tiedge 2, 199 ꝛc.; auch ein Lied zur Jubelfeier. — Junggeſellen-L–er von Franz Freih. v. Böcklin (1768). — Kanzel-L., geſungen, während der Prediger die Kanzel beſteigt oder darauf ſteht. — Die Kern-L–er Luthers, kernige. — Kinder-L–er. Kretzſchmer V. 2, 645 ff. — Kirchen-L., Ggſtz. weltliches. — Die Klagelieder Jeremiä; Schäfers Klage-L. G. 1, 68 ꝛc., ſ. Elegie; Auch ein Klag-L. zu ſein im Mund der Geliebten iſt herrlich. Sch. 85a. — Kloſter-L–er. Uhland V. 852 ff. — Kommerſch-L., bei (Studenten⸗) Kommerſchen geſungen. — Kriegs-L–er. Ausw. d. L. 3; 52 ꝛc. — Künſtler-L–er. G. 2, 192. — Land-L. Salis 70, ſ. Dorf⸗L. — Lebens-L. Matthiſſon 45. — Leib-L., Lieblings-L. — Leichen-L., Begräbnis⸗L. — Leid-L., Klage⸗L. um einen Todten. Opitz 2, 113. — Das berühmte Leier-L–chen ihres [ſavoyardiſchen] Landes. Pfeffel Pr. 10, 167. — Leierkaſten-L., zum Leierkaſten geſungen, Bänkelſänger⸗L. — Lenz-L., Frühlings⸗L. — Lerchen-L. — Liebes-L. Hagedorn 3, 253 ꝛc., ſ. Minne⸗L. — Lieblings-L., das man beſonders gern hat, Leib⸗L. — Laſſt .. | dieſes Fürſten Lob-L. hören. Hagedorn 3, 242. — Lügen-L–er. Uhland V. 629 ff., deren Inhalt Lügen ſind. — Mai-L. G. 1, 58; 65; V. 3, 102; 145; Frühlings-L. . ., Maien-L. Herwegh 1, 62. — Das Mantel-L. aus Holtei's Leonore, ſ. Ausw. d. L. 154. — Martins-L. Uhland V. 565, ſ. Martinsgans ꝛc. — März-L. Salis 51. — Matroſen-L., ſ. Schiffer⸗L. — Meiſter-L., Lied eines Meiſters, ſ. Meiſterſänger. — Metzelſuppen-L. Uhland 89. — Michaels-L., ſ. Jakobs⸗L. — Minne-L., ſ. Liebes⸗L. — Morgen- und Abend-L–er. Ausw. d. L. 363; Kriegers Morgen-L. 353 ꝛc.; Pilgers Morgen-L. G. 2, 41; 173 ꝛc., ſ. Früh⸗L. — Mühlen-L. Uhland V. 888. — Müller-L., ſ. Gewerks⸗L. — Muskateller-L. Ausw. d. L. 294. — Wanderers Nacht-L. G. 1, 78. — Nachtigallen-L. — Nachtwächter-L. — Die Marſeillaiſe iſt kein Volks-L. (ſ. d.), aber ein echtes National⸗L. — Neujahrs-L. Ausw. d. L. 319; V. 4, 19, ſ. Feſt⸗L. — Das Nibelungen-L. (ſ. o.). — November-L. G. 1, 45. — Obſt-L. V. 3, 162, bei der Obſternte. — Opfer-L. Matthiſſon 71. — Paſſions-L., ſ. Feſt⸗L. — Pfingſt-L., ſ. ebd. V. 3, 203. — Pflüger-L. Salis 79. — Phallos-L. W. 34, 276. — Pilger-L., Wallfahrts⸗L. — Dieſem Pracht-L–e [prächtigen] das Leben einer Herz und Seele ergreifenden Melodie zu geben. Schwegler 2, 539. — Dem Ewigen murmelt ein Preis-L. Koſegarten Po. 1, 42; Platen 2, 243, Lob⸗L.; auch: ein Lied, dem der Preis zuerkannt worden. — Punſch-L. Sch. 51b. ſ. Trink⸗L. — Quartiers-L., auf Schiffen ein, wenn das Quartier (ſ. d.) oder die Wache aus iſt, geſungnes Lied. — Die Thorheit ſingt das Raben-L. [das mißtönende, ſchlimme L.]. Günther 61; Platen 4, 135; Schlegel Sh. 8, 94. — Reiſe-L., ſ. Wander⸗L. — Reiter-L. Ausw. d. L. 350; Uhland V. 378 ff. — Das Rhein-L. von Nik. Becker. — Rheinwein-L. Ausw. d. L. 197, ſ. Trink⸗L. — Von Roland ſang er .. | und als das Rolands-L. wie ein Sturm erſcholl. Uhland 403. — Roſen-L., ſ. Garten⸗L. — Sauf- und Zech-L–er, ſ. Trink⸗L. — Zech- und Schalks-L–er. Kretzſchmer V. 2, 2, ſ. Schelm⸗L. — Gegen Ungethüm und Graun | ein Schäfer-L–chen ſingen. V. 3, 145, ſ. Hirten⸗L. — Jene kleinen, meiſt vierzeiligen epigrammatiſchen L–chen, die auch als weſentlicher Beſtandtheil des deutſchen Volksliedes in ganz Süddeutſchland, der Schweiz und Tirol unter vielerlei Namen (Gſetzl, Schnodahaggen, Schnaderhüpfel, Stückle u. ſ. w.) vorkommen und die wir mit einem weniger unbekannten Provincialismus Schämper-L–er benannt haben. MAGreguß Ungariſche Volkslieder (1846) 14, ſ. Schamper (ſchleſ.) = Tanz. Weinhold und vgl. Schnitter⸗, Hüpfel, Schänſcher⸗, Schlemper⸗, Schlumper⸗L. — Die Schande der Deutſchen will ich beſingen und die Kinder ſollen mein Schand-L. auswendig lernen. Joh. Falk G. 119; Man ſang Schand-L–er und Spottgedichte auf ihn. Droyſen A. 2, 288 ꝛc.; Sie pfeifen ein Schand-L. [vgl. Schelm⸗L.] im Kirchenton. Heine Lied. 22. — Wenn ſie dann ein ſogenanntes „Schänſcher-L." mit ihren quiekenden Sopranſtimmen in den höchſten Tönen geſungen haben, dann erfaſſt die Magd des Vormähders mit kräftigem Arm den erſten beſten der Städter zum „Ringelreihn." Holtei Jahr 2, 37, ſ. Schämper⸗L. — Scheide-L. Ausw. d. L. 329, ſ. Abſchieds⸗L. — Welche, Schelm-L–er ſingend, in den Tod gingen. G. 25, 75; Da ſollen wir nun die neuen Pſalmen nicht ſingen, aber Schelmen-L–er, ſoviel wir wollen. 9, 144 ꝛc., ſ. Schalks⸗, Schlumper⸗L. — Scherz- und Liebes-L–er. Talvj 2, 1. — Schiffer-L. Körner 71a., Matroſen⸗L. — Schlacht-L. Ausw. d. L. 78. — Ein ferner Bach murmelte ihm mit einförmig wiederkehrendem Plätſchern ein Schlaf-L. Tieck 16, 83. Schlummer⸗, Wiegen⸗L. ꝛc. — Schleifer-L., ſ. Schlumper⸗L. — Alte Schlemper-L–er. Nicolai (L. 13, 558); JP. 31, 10 ꝛc., ſ. Schlumper-L. — Schlummer-L., ſ. Schlaf⸗L. — Die Schnitterhüpflein . . auch unter dem Namen . . Schleifer-, Schlumper-, Schnapper-, Schelmen-, Schumper-L–lein. Schm. 4, 499, ſ. Frommann 3, 160; Gutzkow Unt. 2, 2, 376b ꝛc., vgl. Schämper⸗L. —

Schnitter-L. Hölty 37. — Er ſingt ſein Schwanen-L. Sobald er ausgeſungen, | zertrümmert er das Spiel [die Leier]. Brich, ſagt er, wie mein Herz. Alringer D. 270; B. 67b; Cham. 4, 61; Wann die geweihte Braut ihr Schwanen-L. geſungen | und die gerühmte Zell die Beute nun verſchlungen. Haller 33 und o., von dem letzten Liede, ſ. „Lied“. WHumboldt 3, 83 (aus Äſchylos) und vgl.: Es iſt nicht ungegründet, was die alten Dichter ſagen, daß ſie [die Singſchwäne] verwundet noch vor dem Tode ihre wie eine Silberglocke klingende Stimme hören laſſen: „Süßer Geſang hebt an mit gemach abſterbender Zunge | ſelber der Schwan, wenn er trauert um eigenen Tod“ ꝛc. Oken 7, 483; Es erſcholl fernher melodiſches Tönen | .. Es waren die Stimmen der Schwäne, | welche geſchaart die Luft durchſegelten ꝛc. Koſegarten Dicht. 1, 32; Eppendorf 151; Ryff Th. 112; V. Myth. 2, 125 ff.; nam. 133 ꝛc.; W. Luc. 3, 296; 434; 446 ꝛc.; auch: Es ſingt der Schwan im Weiher .. | Verklungen das Schwanen-L. Heine Lied. 163 u.: ſchwanenmäßig. — Schweizer-L. G. 1, 122, in Schweizer Mundart. — Schwert-L. Körner 28b mit dem Anfang: Du Schwert an meiner Linken! ꝛc. — Das hohe Seelen-L. [der Nachtigall]. CRudolphi NGd. 141. — Sieges-L. Freiligrath Pol. 2, 8 ꝛc. — War's nicht Dieſer, der mir das Sirenen-L. [der Lockung] trillerte? Sch. 134a. — Soldaten-L. Ausw. d. L. 402. — Sommer-L. — Sonntags-L., ſ. Feſt-L. — Spinn-L. V. 3, 81; Spinner-L. B. 29b, von Spinnerinnen geſungen (ſ. † die Endſ. „in“). — Schrieb ſehr gern die Siegs-L–er ab und faſt noch lieber die Spott-L–er auf die Gegenpartei. G. 20, 52, ſ. Schand-L.; auch: Ich möchte nicht gern zum Spott-L. werden, ſ. Gaſſen-L. — Sprech-L. Ausw. d. L. 121, das geſprochen, nicht geſungen wird. — StadtL., das in den Städten geſungen wird ꝛc.; Ggſtz. Dorf-L. — Sterbe-L. Matthiſſon A. 7, 147. — Stiftungs-L. G. 1, 89. — Studenten-L. Ausw. d. L. 258; Günther 916; 923 ꝛc., ſ. Burſchen-L. — Wanderers Sturm-L. G. 2, 54. — Tafel-L. V. 3, 128; 187 ꝛc., ſ. Tiſch-L. — Tage-L–er. Uhland V. 161 ff.; 830, nam. ein L., womit der Tagesanbruch begrüßt wird, z. B. vom Wächter — oft die Schildrung des Abſchieds zweier Liebenden enthaltend, ſ. Benecke 1, 985a und z. B.: Tag- oder Wächterlieder heißen diejenigen, welche den Schmerz über die Trennung der Liebenden beſangen. Kurz Leitf. 18. — Tanz-L., zum Tanz geſungen, ſ. Ballade. — Thee-L. Uhland 87, vergl. Trink-L. — Thränen-L. Freiligrath Pol. 2, 7. — Tiſch-L. G. 1, 98; Hagedorn 3, 208; V. 3, 100 ꝛc., ſ. Tafel-L. — Fort mit Euch, Uhus [Unheilboten]! Nichts als Todes-L–er? Schlegel Rich. III., 4, 4. — Das Todten-L. muß noch in deinen Ohren murmeln, das deinem Vater zu Grabe hallte. Sch. 124a; 136a ꝛc., ſ. Grab-L. — Todtengräber-L. Hölty 44. — Trau-L., bei der Trauung eines Brautpaars geſungen. — Trauer-L. Hagedorn 3, 257; 253 ꝛc., ſ. Freuden-L. — Traum-L. G. 32, 28, das auf einem Traum beruht, einen Traum beſingt ꝛc. — Trink-L. Ausw. d. L. 207 ꝛc., ſ. Sauf-, Zech-L. ꝛc. und nach den verſch. Getränken, z. B.: Bier-, Burgunder-, Champagner-, Muskateller-, Punſch-, Rheinwein-, Wein-L., zuw. auch von nicht berauſchenden Getränken, ſ. Thee-L., wofür aber Trink-L. gew. nicht gilt. — Singe mir noch kein Triumph-L. W. 9, 238; Freiligrath Pol. 2, 8; JP. 22, 69 ꝛc. — Troſt-L., ſ. Aufmunterungs-L. — Erſtes Turn-L. (1811) von E. F. Auguſt. Ausw. d. L. 360; Turner-L. ꝛc. — Ur-L. Hungari 2, 572. — Vaterlands-L. Ausw. der Lieder 3. — Verſammlungs-L. 18. — Man ſpricht ſo oft den Namen Volks-L–er aus und weiß nicht immer ganz deutlich, was man ſich dabei denken ſoll. Gewöhnlich ſtellt man ſich vor, es ſei ein Gedicht aus einer, wo nicht rohen, doch ungebildeten Maſſe hervorgetreten; denn da das poetiſche Talent durch die ganze menſchliche Natur durchgeht, ſo kann es ſich überall manifeſtieren und alſo auch auf der unterſten Stufe der Bildung. . . Nun aber möchte ich durch eine geringe Veränderung des Ausdrucks einen bedeutenden Unterſchied bezeichnen, indem ich ſage: Lieder des Volks, d. h. L–er, die ein jedes Volk, es ſei dieſes oder jenes, eigenthümlich bezeichnen und, wo nicht den ganzen Charakter, doch gewiſſe Haupt- und Grundzüge desſelben glücklich darſtellen. G. 33, 342, vgl. National-L. — Wächter-L., ſ. Tage-L. u. Nachtwächter-L. — Wald-L. Uhland 33. — Wallfahrts-L., ſ. Pilger-L. — Wander-L. Ausw. d. L. 163; 341; 347; G. 2, 114 ꝛc., ſ. Reiſe-L. — Waſſerzieher-L. Hagedorn 3, 261. — Weber-L. — Wechſel-L. zum Tanze. G. 1, 20; So wie am Feſtmahl | Jünglinge blühender Kraft zum Wechſel-L–e ſich reizen. V. Ländl. 1, 129, wobei die Sänger abwechſelnd ſingen. — Weiber-L. — Weihe-L. Ausw. d. L. 165, ſ. Einweihungs-L. — Wein-L. Körner 52, ſ. Trink-L. — Wetter-L., ſ. Donner-L. — Wiegen-L. Körner 47; Platen 6, 24 ꝛc., ſ. Ammen-, Schlummer-L. ꝛc. — Willkomm-L. G. 7, 191, Bewillkommnungs-L. — Winter-L. B. 13a ꝛc. — Winzer-L. — Weil ich ſie gar wirkſame Liebestränke und Zauber-L–er lehre. W. 22, 129; Matthiſſon 231 ꝛc.; von zauberhafter Wirkung. — Zech-L. B. 50a; Uhland V. 584 ff., ſ. Trink-L. — Zigeuner-L. G. 1, 124. — Zoten-L. Schlegel Heinr. IV. 1, 3, 3. — Zunft-L., ſ. Gewerks-L. u. ä. m.

Lĭedeln, tr. und intr. (haben): ſingen (ſ. ſingeln), z. B.: Man hört .. die Fröſche | her-l. .. ihr Koaxgewäſche. Gervinus Lit. 3, 249 (Scherfenſtein); Oft liedelſt froh .. und ſingſt ꝛc. V. 4, 114 ꝛc. Dazu: Spotte auf unſer Volksgeliedele. Br. 2, 163; Soll jener geiſtlichen und weltlichen Liedeler Geſinge für Geſang gelten? Ant. 1, 181; Ein Volksliedler. Muſäus Ph. 2, 40 ꝛc. Vgl.: Die beliebte halliſche Liederei. Zelter 3, 427.

Lĭeder-haft, a.: liederartig, -mäßig. — **-jan**: ſ. Jahn, Anm.

Lĭederlich, a.: (-keit, f.; –en): 1) veralt., mundartl.: leicht, leichtlich, z. B.: Sie ſterben l. auch durch den Geruch, der etwas zu ſtark iſt. Eppendorf 8; 11; Daß man den Elephanten l. mag den Schnabel [Rüſſel] abhauen. 44; 46; 66; 85; So werden ſie auch l. feiſt. 148 ꝛc.; Wir könnten und würden ſie l. verlieren. Luther 5, 7a; SW. 61, 313 ꝛc.; Dies glaubige Weib läſſt ſich nicht ſo l. abweiſen. Mattheſius Pr. 185; Waſſer, ſo ſchnell groß wird, fällt l. wieder. Schottel 1141a; Auch glaubt ſie nicht l. Schaidenreißer VI.; 7a; Scultetus (L. 8, 295), ſ. W. 34, 209. — 2) gering: Solche Irrunge fangen l. an, ſind aber bös auszureuten, wenn ſie ein kleines eingewurzelt. (Eck) Luther 1, 164b; Betreuget ſich ſelber .. mit ſolchen ſophiſtiſchen Argumenten und l–en Urſachen. (Derſ.), 158b; Reden von der Erbſünde, als ſei es allein ein l., gering Gebrechen. 6, 381a; Will geſchweigen ſolches l–en und geringen Schadens. 8, 40b; Oft brach er lüderliche Urſachen vom Zaun. Muſäus M. 4, 91; Aus bloßem Verdacht oder anderer l–en Urſachen. Olearius Reiſ. 111b; Für ſo l–en Werth kaufen. Iverſen 173a ꝛc., ebenfalls veralt., doch noch bei Adelung (und Campe): L–es Geld; L–e Scheidemünze; L–er Lohn, Preis. — 3) achtlos und nachläſſig, ohne die gehörige Sorgfalt: Daß mir große treffliche Anſchläg durch l–e, fahrläſſige Leut verhindert und verwahrloſt worden. Berlichingen 181; 173; Durch Fahrläſſigkeit, Verachtung [Unachtſamkeit] und L–keit verſäumt. 44; Daß er ihn nicht l. [leichtſinnig] im Stich gelaſſen. Gotthelf G. 150; Welcher Stein noch bei [vor] kurzen Jahren aufrecht geſtanden und durch L–keit ins Waſſer iſt geſtürzt worden. Stumpf 431a; Daß Einer ſo l. [leichtfertig] zu jeder Red ſeine Seel' und Seligkeit verpfändte. Zinkgräf 2, 76; 1, 110 ꝛc.; Das iſt die echte Herzens-L–keit [Leichtſinn]. Auerbach Barf. 101. — In dieſ. Sinne noch gew. nam. v. Nachläſſigk. in Bezug auf die Arbeit, von Unordnung in der Wirthſchaft, im Haushalt, im Anzuge ꝛc., z. B.: L–e Arbeit, Arbeiter; L. arbeiten; Das Buch iſt l. eingenäht, eingebunden; Die Waaren ſind l. und unordentlich weggelegt, weggepackt; Es ſieht im Laden, in ſeiner Stube, unter ſeinen Büchern ſehr l. aus; Eine l–e Wirthſchaft, Haushaltung; Er iſt in ſeinen Sachen, in ſeinem Anzug, in ſeiner Kleidung ſehr l.; Ich will mich ein wenig anziehen. Der Vetter kommt und ich ſehe gar zu l. aus. G. 9, 160 ꝛc. — 4) von diſſoluten Sitten, den Ausſchweifungen ergeben, (vgl. locker II. 4 und Luder 5, luderhaft ꝛc.), wobei oft die Bed. 3 hineinſpielt: unordentlich und nachläſſig: L. leben; L–e Perſonen, Menſchen; L–es Geſindel; Ein l–er Kerl, Patron, Prinz, Zeiſig, Finke (vHorn Schmj. 24); Du ſprichſt ja wie Hans (ſ. d.) L., | der begehrt jede liebe Blum für ſich. G. 11, 112; Sie werden doch meine Baſe keinem Bruder [ſ. d. 5] L. zur Frau geben wollen, der bis über die Ohren in Schulden ſteckt. Sch. 651a; Zu einem weichlichen und l–en Lappen werden. Arndt E. 66; Ein l–es Frauenzimmer, Menſch, Weibsſtück, Stück, Weibsbild; Du l–e Hummel! Gutzkow Unterh. 2, 2, 275a; L–e Fliege ꝛc.; Sich in l–en Häuſern herumtreiben; Grauſam (HKleiſt Kr. 14), verwettert, verdammt, blitz-l. ꝛc.; Als der Alte fortfuhr, auf ihre Leichtfertigkeit und L–keit zu ſchmählen. . . Der Henker hole alle l–en Dirnen! G. 16, 130 ff.; Du lebteſt mit einem l–en jungen Edelmann; führteſt ihm Schauſpielerinnen zu ꝛc. 17, 270; 40, 431; Ein vorzüglich leichtſinniges, lüderliches Weibsſtück. L. 7, 162; Lüderlichen Weibsperſonen. Rabner 4, 378 ꝛc.; Einige L–keiten [l–e Vorfälle] aus Verſailles. Brachvogel Narc. 26. — Wortſpielend: Der minne-l–e Dichter [Dichter von Minneliedern, mit Anſpielung auf ſeine L–keit].

Anm. Die Schreibw. mit „ü“ (gegen die allgem. Ausſprache und die ältre Form) lehnt das in ſeiner Abſtammung fragl. Wort — nam. in der heute gw. Bed. 4 — an Luder (ſ. d. und vgl. Benecke 1, 1053a). Mundartl. Bedd. ſ. Schm. Vgl. Lotter Anm., ſchlottern, ſchlotterig, Loden ꝛc.

Ver-lĭederlichen, tr.: durch Liederlichkeit (ſ. d. 3 und 4) verbringen, zu Grunde richten, — und intr. (ſein): ſo verkommen, zu Grunde gehn: Wie man ein ſo offenbares Genie und doch ſo verliederlicht ſein kann. Auerbach (DMuſeum 1, 1, 55); Auch hier war .. der reine Kunſtgenius .. ein wenig verliederlicht. Danzel 284; Wogegen Kotzebue alle Gattungen von der Poſſe bis zur Verstragödie hinauf verlüderlicht hat. Devrient 3, 230; Einen Hof kann man ihm doch nicht ſo liederlich verl. [verwirthſchaften]. Gotthelf G. 292; 59; Sch. 95 ꝛc., ſ.: „Verliederlen, verl.: Etwas aus Sorgloſigkeit verſäumen, verlieren.“ Stalder und vgl.: So gänzlich nicht verlodderjahnt. Droyſen A. 1, 160 und verludern.

Lĭed-ern: ſ. ledern I und II. — **-rián**: ſ. Jahn, Anmerk.

* **Lieferánt**, m., –en; –en; –en: Jemand, inſofern er eine Liefrung hat: Wie oft iſt der L. grade ein Nichtlieferer!; Hof-L. [Titel] ꝛc.

I. **Lĭefern**, tr. und zuw. ohne Nennung des Obj.: 1) Etwas für Jemand, der Deſſen bedarf oder es haben will, an Ort und Stelle ſchaffen, ſo daß es für ihn bereit, zur Empfangnahme da iſt, eig. und übertr.: a) Der Verkäufer muß dem Käufer die Waaren frei ins Schiff, ins Haus l.; Die Lieferanten haben nicht genug Proviant für die Truppen geliefert; Vom L. wird man nicht reich, hingegen aber vom Nicht-L. Mein Kippel hat mit dem Verpflegungskommiſſär gemuſchelt. Auerbach Gv. 331 ꝛc.; Die Handwerker l. ſelten die Arbeit zur verſprochnen Zeit; Einen Zeugen, den Beweis für Etwas l.; Zum Glück läſſt in dieſem Handel das Faktum ſich zu Tage l. Fichte 8, 69 ꝛc. — b) zuw. auch ohne die Abſicht des Subj.: Er liefert durch dieſe Äußerung — oder: Dieſe Äußrung liefert [giebt] den deutlichſten Beweis, daß er den Schriftſteller nicht verſtanden; Ich will es [das Pferd] ſelbſt verſuchen. | Trägt es mich und liefert mir die Probe [bewährt ſich]. Platen 4, 276, ſo auch (ſ. a): Dies Land liefert nützliche Produkte; Kalifornien liefert das meiſte Gold ꝛc., vgl.: Die Paphlagonier lieferten [ſtellten] ausgezeichnete gute Kriegesmänner, Galatien Soldaten und Brot. JoMüller 1, 371 ꝛc. — c) Ferner: Einen in Jemandes Hände, Gewalt l.; ihn (wie Schlachtvieh) vors Meſſer l. ꝛc., ſo daß er Jenem preisgegeben iſt; Er hat euch ſchändlich verrathen, | euch in Rüſteviel's Hofe dem groben, zornigen Volke | .. treulos geliefert und Schlägen und Wunden. G. 5, 169; Ein Komplott geſchmiedet, um uns Alle an das Meſſer zu l. Tieck A. 1, 295 ꝛc., dazu: Der meinen Bruder geliefert [gemordet] hatte. G. 28, 111 und häufiger paſſ.: Er iſt für ewige Zeiten geliefert [verloren]. Gutzkow R. 3, 37; Wer uns vor das Korn kommt, Der iſt auch geliefert. Hausbl. (56) 1, 475; So iſt man ein gelieferter Mann. JP. Fat. 1, XIV; Sch. 176b; 592a ꝛc. und refl.: Sich Jemandes Händen (Rückert Roſt. 26b), ſich in ſeine Hände oder Gewalt l. — d) Eine Schlacht (Zinkgräf 1, 118 ꝛc.), dem Feinde ein Treffen l., ſich mit ihm ſchlagen, vgl.: Die Schlacht annehmen ꝛc. — 2) Dazu: a) Der Lieferer, ſ. Lieferant. — b) Die Lieferung, ſowohl das L., nam. inſofern es auf gegenſeitiger Verpflichtung zwiſchen dem Lieferanten und dem Empfänger beruht, als auch das Gelieferte, nam. das je zu beſt. Zeit auf einmal zu Liefernde: Die Lieferung, Getreide-, Brot-, Leder-, Schuh-Lieferung fürs Militär haben; Bei den Lieferungen wird ſchönes Geld verdient; Das Werk erſcheint in monatlichen Lieferungen von je 10 Bogen ꝛc. Veralt. = Verköſtigung. Schm.

Anm. „L. . ., beſ. Lebensmittel reichen, mlat. liberare, frz. livrer". Schm., dazu auch: Livrée „Kleidung, die der Herr dem Bedienten giebt, eig. Geliefertes, urſpr. auch auf Lebensmittel bezogen". Diez 207. Nbnf.: Wenn man ihnen Silberkuchen in ihre Schatzkammer libert. Matheſius (Wackernagel 3, 1, 423 Z. 34 ꝛc.), ſ. Liberei 2.

Zſſtzg. z. B.: Áb=: an den Empfänger liefernd abgeben: Die entliehnen Bücher wieder a. (oder zurück=l.); Der Verkäufer hat nicht zur rechten Zeit abgeliefert; Ablieferung. Gutzkow R. 1, 370 ꝛc. — Scherzh.: zu ſich genommene Speiſen wieder von ſich geben (vomierend oder als Exkremente). — Āuf=: Briefe a. (zur Poſt). Grimm, gw. aufgeben, ſ. d. 2. — Āus=: 1) Etwas, das man in Händen hat, aus den Händen fort einem Andern, darüber zu ſchalten geben: Einen Ausreißer an das Regiment; dem Feinde die Stadt, die Schlüſſel der Feſtung; dem Käufer die Schlüſſel des Hauſes, die Waare a.; Die Auslieferung eines Verbrechers ꝛc. Zuw. mit ſachl., doch perſonif. Subj.: Symphonien, welche . ., nachdem ſie alle ihre [der Seele] edleren Kräfte entwaffnet hatten, die erregte und willige Sinnlichkeit der ganzen Gewalt der von allen Seiten eindringenden Wolluſt auslieferten. W. 4, 59. — 2) (ſ. 1) Buchhändl.: a) Ein Kommiſſionär liefert einem Sortimentshändler Bücher aus, ſendet dieſem von den ihm vom Verlagshändler übergebnen Exemplare zum Vertrieb. — b) ein in Liefrungen erſcheinendes Werk zu Ende liefern. — 3) [1b] Vergnügen, die immer 'was Neues a., die eine unaufhörliche Quelle neuer Vergnügen ſind. Stilling 1, 83. — Bĕ=: (Kanzleiſpr.) ab=, über=l.: Adreſſierte er den Bericht an den Grafen von Taxis, der ihn auch richtig belieferte. Moſer Mann 1, 202. — Ēin=: Dem Zinsherrn den Zins, Briefe zur Poſt, Geld e.; Deinen Brief habe ich eingeliefert [abgegeben]. Baader 15, 272; Dorthin [in die Wiegekammer] wird die gefertigte Seide wieder eingeliefert. Hackländer Hdl. 2, 127 ꝛc. — Hēim=: Daß er ihm ſeine Söhne wieder h. wolle. Zinkgräf 1, 314. — Hêr=, hĭn= ꝛc.: Da ſich Niemand darum kümmert, mir die Materialien her=zu=l. Forſter Br. 1, 517; Welche lediglich der Fleiß herbeiliefert. Fichte 6, 373; Dieſer hat ihn meuchelmörderiſch hin=l. [1c] wollen. Herrig 16, 277 ꝛc. — Rück=: ſ. zurück=l. — Über=: Einem Etwas übergeben, es in ſeine Hände, in ſeinen Beſitz, zu ſeiner Kunde gelangen laſſen: Einem ein Pfand, ein anvertrautes Gut, die Schlüſſel des Hauſes, der Feſtung, das Haus, die Feſtung, Geißeln, einen Brief, eine Nachricht, eine Lehre ü.; O könnt' ich dir . . | ü. ſogleich glücklich das löſende Wort [des Räthſels]! G. 2, 291; Dem Sohne alles irdiſche Glück an dieſem Tage ü. 33, 39; Die unter ſeinem Namen überlieferten [auf uns gekommnen] Gedichte. 50; Das Treibholz, welches Amerika's Flüſſe im Buſen von Mexiko ſeinen tragenden Wellen ü. Volger EE. 328 ꝛc. — Die Überliefrung, ſowohl das Ü. als das Überlieferte, nam. auch wie Tradition (ſ. d.) das Fortpflanzen einer Kunde vom Vater auf den Sohn und ſo fort und die ſo fortgepflanzte ꝛc., z. B.: Etwas nur durch mündliche Überliefrung wiſſen; An den alten Überlieferungen hängen, halten; Er malte Wieland's Porträt und meines nach der Perſon, Herder's und Schiller's nach der Überlieferung [nach ältern Porträts ꝛc.]. G. 27, 271; Eine Rückkehr zur Natur im Ggſtz. der Unnatur, der Freiheit im Ggſtz. zu Konvenienz und Überlieferung. Guhrauer Leſſ. 1, 153; Die Stimme der Überlieferung wird ſie aufbehalten [aufbewahren]. H. 4, 53. — Vĕr=: (veralt.) Einen verl., ihm Lebensmittel liefern, ihn verköſtigen. Schm. — Wĭder=: wiedergeben: Dieſes Geſpräch, das wir nur ſkizzenhaft w. G. 18, 39. — Zū=: über=l.: Glücklicher konnte . . das Schickſal nicht für dieſe Künſtlerin geſorgt haben, als daß es ſie einem Schröder zulieferte ꝛc. [zuführte]. Schütze Hamb.Th. 646; Tradition und Geſchichte haben uns manche Spuren . . zugeliefert. 2. — Zurück=: liefernd zurückgeben, in den untrennbaren Formen auch rück=l., und ſo z. B.: Die Rückliefrung der entliehnen Bücher ꝛc.

II. **Lĭefern** ꝛc.: ſ. Lab, Anm.

Lĭegen, intr. (haben, ſ. Anm.) und refl. (ſ. 5), lag, läge; gelegen; Liege=: im Ggſtz. des Aufrechtſeins, Stehens ꝛc. von lebenden und lebloſen Weſen: auf der größten Seite oder auf einer der größern ruhend aus= oder hingeſtreckt, hingebreitet ſein, welcher Grundbegriff doch in einzelnen Wendungen und Verbindungen (über die man die verbundnen Wörter vgl.) mehr oder minder zurücktritt. Der Überſichtlichkeit halber ordnen wir nach grammat. Beziehungen: 1) mit adverb. Ortsbeſt., vgl. 2: Jemand oder Etwas liegt hier, dort, da, oben, unten, obendrauf; Obenauf liegt feine Wolle, unten gröbre; Die Stadt liegt öſtlich, nördlich ꝛc. von uns; Etwas liegt rechts (rechter Hand), links, von uns (vgl. 4h) ꝛc. — Beſ. zu erwähnen: a) Oben, unten l., zunächſt von Ringenden Jenes vom Sieger, Dies vom Beſiegten, heute gw. ob=, unter=l. (ſ. d.): Der Tod liegt darnieder und hat nu keine Macht mehr, ſondern das Leben liegt oben und ſpricht: hie gewonnen. Luther SW. 64, 123; Wenn ſie ihn überwinden . .; l. ſie aber unten. Zinkgräf 1, 217; 105; 118 ꝛc. — b) Hier oder da liegt [vgl. ſteckt, ſitzt] der Haken, der Knoten, die Schwierigkeit ꝛc., auch unperſönl.: „Daure?" Daure, da liegt's. Kl. Od. 2, 88; Ja, da liegt's! | Was in dem Schlaf für Träume kommen mögen, | . . Das zwingt uns ſtill zu ſtehn. Schlegel Haml. 3, 1 ꝛc., vgl.: Da liegt der Haſe im Pfeffer, der Hund begraben ꝛc. — c) Hier liegt (oder ruht) ꝛc., häufig in Grabſchriften; Wanderer, kommſt du nach Sparta, verkündige dorten, du habeſt | uns hier l. geſehn. Sch. 76a ꝛc. — d) Da=l., ſ. Zſſtzg. — 2) mit abhäng. Präpoſ. (alphab.), zunächſt örtl. (vgl. 1), wofür wenige Bſp. genügen, dann auch übertr. und verallgemeinert. Nur vereinzelt und ausnahmsweiſe findet ſich, indem l. ſich der Bed. von „ſich legen" nähert, die Fügung, wie bei Zeitw. der Bewegung: Lag übers Bett. Gotthelf G. 344; Dann vereinen die Pferde ihre Kraft und l. ins Geſchirr, jedes ſo ſtark es mag. 331; Laß mich hier an dich l. ASchlegel Luc. 100 ꝛc. und vgl. c; e; l; her=l. ꝛc. und ſ. Herrig 19, 238. — a) Das Kind liegt an der Erde und ſpielt; Es l. Laufdohnen, Schlingen am Boden ꝛc. — Der Hund liegt an der Kette. — Die Stadt liegt (oder iſt gelegen) an einem Fluß, an einem Berg, am Meer, an der Grenze; Unſre Häuſer, Gärten, Äcker l. an einander, ſ. m. — Das Erz liegt dort an der Erdoberfläche, am Tage (ſ. d.); Nun liegt es klar am hellen Tage bloß. G. 6, 23; Der Grund (22, 230); Daß Dies immer der Fall geweſen ſei (W. 18, 59) liegt am Tage ꝛc. — Am Fieber ꝛc. krank (oder danieder) l.; Der krank lag an der zehrenden Seuche. Pfeffel Pr. 2, 94 ꝛc., ſeltner (ſ. 4b): Was mußte Der nun leiden, der an der Krankheit lag! Opitz 1, 180; Ein Kranker mochte, woran er wollte, l., | Gicht, Hüftweh ꝛc. W. 15, 252. — Die Alten ſaßen nicht, ſondern lagen an den Tiſchen (oder bei Tiſch); Derſelbige lag an der Bruſt Jeſu. Joh. 13, 25; 21, 20; Ich lieg [ruh ꝛc.] an deinem Herzen, | du liegſt an meiner Bruſt; An Jemandes Hals l. oder hangen (ſ. d.). — Eine Sache liegt Einem am Herzen (ſ. d. 9a), an der Seele, ſie iſt ihm angelegen, beſchäftigt ihn, z. B. G. 39, 451 ꝛc. — Einem liegt (oder iſt gelegen) Etwas, Viel, Nichts, Wenig, ein Dreck, Quark an einer Sache, ſie iſt ihm von großer oder geringer (keiner) Wichtigkeit, iſt ihm angelegen oder nicht, ſ. an=l. 3. — Daß ſie den Gedanken gefaſſt hat, an ihr liege es [von ihr hange es ab], die Ihrigen zu retten. G. 8, 186; Es liegt freilich an mir, einen andern Verleger zu wählen. Platen 7, 215 ꝛc. — Die Schuld liegt nicht an mir [es iſt nicht meine Schuld], liegt nur daran, daß ꝛc.; Woran liegt [vgl. hängt, hapert, ſtockt] es, daß ꝛc.?; Die Sache wäre längſt in Ordnung, es liegt nur an ſeiner Nachläſſigkeit, die iſt das Hindernis. — b) Etwas liegt auf der rechten, verkehrten, unrechten Seite; Jemand oder ein Thier liegt auf der rechten, linken Seite, auf dem Rücken, Bauch, auf den Knien [kniet] ꝛc., ſ. k. — Auf der faulen (ſ. d. 2) Seite l. ꝛc. — Auf der Erde, dem Boden, auf der Bank, dem Sopha, dem Tiſch, Pult, auf einer Unterlage, Grundlage l.; Jemand liegt auf Streu, auf einer Matratze, auf einem Pfühl, Federbett, auf der faulen oder Bärenhaut (ſ. d.), auf dem Sterbelager, Todtenbett, auf den Tod (ſ. d.), auf der Folter, auf Latten ꝛc.; Es liegen viel Steine auf dem Acker, Bücher auf dem Tiſch; Die Stadt liegt auf einer Anhöhe, das Haus auf einem Hügel, auf dem Markt; Die Schichten l. auf einander; Auf einen Haufen (ſ. d. 1c) l. ꝛc. — Das Bier liegt auf dem Faß, der Wein auf Flaſchen. — Die ganze Laſt liegt [drückend, ruht] auf mir, auf meinen Schultern; Mir liegt eine (Centner=) Laſt, ein Alp, etwas ſchwer Drückendes ꝛc., es liegt mir wie eine Laſt, wie ein Stein, wie Blei, wie ein Alp, centnerſchwer, mit Centnergewicht auf der Bruſt, auf dem Herzen; Die Schuld liegt mir ſchwer auf der Seele, auf dem Gewiſſen; Schwer lag ihm Kummer auf der Bruſt; Daß ich ein Wort ihr ſage, wie mir auf dem Herzen es lieget. V. Od. 22, 392; Einem auf dem Hals (ſ. d. 2) l. ꝛc. — Das liegt auf meinem Wege, er führt mich daran vorüber, ſ. i. — Das liegt auf der (flachen) Hand, iſt offenbar. — Auf der Lauer (ſ. d. und: im Hinterhalt) l. — Der Ton liegt (oder ruht) auf der letzten Silbe; Der Nachdruck liegt auf dieſem Wort, auf dieſem Umſtand ꝛc. — c) Er liegt aus dem Fenſter, lehnt ſich mit vorübergebeugtem Körper hinaus. — Das liegt ganz aus oder außer meinem Wege, Plane, aus der Richtung, Kehr, davon entfernt, ſo daß man ohne Umweg (oder Abſchweifung) es nicht berührt; Das liegt außer [nicht im] Bereich der Möglichkeit, außer aller Berechnung ꝛc. — d) Das Buch liegt bei den übrigen; Die Lämmer l. bei den Schafen; Bei Jemand l., z. B. begraben. 1. Moſ. 37, 40 ꝛc., oder ſchlafend, auch als verhüllender Ausdruck vom Beiſchlaf (ſ. bei=l.). 1. Moſ. 19, 34; 29, 23 u. o., vgl. k; Altona liegt bei Hamburg; Der Brief liegt bei dem Packet ꝛc. — dd) Das Dorf liegt diesſeits (jenſeits) des Fluſſes ꝛc. — e) Ein Land ꝛc. liegt gegen oder gen Süden ꝛc.; Mit dem Geſicht gegen Oſten l.; Mit den Füßen gegen die Wand l. — f) Der Hund, das Zeug liegt hinterm Ofen ꝛc.; Das Land liegt weit hinter der Türkei ꝛc.; Das Dorf liegt ſchon hinter uns (in unſerm Rücken), wir haben es hinter uns l. laſſen, wir ſind ſchon daran vorüber, übertr.: Dir zu erzählen, was hier ſchon Alles hinter mir liegt, noch mehr, was bevorſteht. Gutzkow R. 2, 185; Hinter uns liegt weit ſchon die goldene Zeit. Sch. 96a ꝛc. — i) Jemand liegt im Bett, im Gras, Heu, im Sarg, im Grab, im Gefängnis, Kerker, in Feſſeln, in Ketten und Banden ꝛc., im Hinterhalt, im Verſteck ꝛc.; fechtend (ſ. 4e) in der Prime, Sekunde ꝛc., in der Stellung eines Parierenden ꝛc.; ſchießend, zielend in Anſchlag (ſ. d.); In den Armen l. ſich Beide. Sch. 63a ꝛc.; Der Hund liegt im Stall ꝛc.; Etwas liegt im Kaſten, im Futteral, in der Stube, im Garten ꝛc.; Die Augen l. in den Augenhöhlen; Berlin liegt in Preußen; Das Haus liegt in der breiten Straße; Es liegt eine Mühle im Thale ꝛc.; Im Garten l. Fußangeln; Es l. Steine im Wege (ſ. d.), auch übertr.: Forträumen, was Einem im Wege liegt, hinderlich iſt ꝛc.; Das Dorf liegt in der Mitte zwiſchen beiden Städten; Die Wahrheit liegt in der Mitte, zwiſchen zwei Extremen ꝛc. — Jemand liegt beſtändig in den Wirthshäuſern, Kneipen ꝛc. — Die Truppen l. im (oder zu) Felde; Es liegt eine Beſatzung in der Stadt. — Etwas liegt mir (beſtändig) im Kopf, im Sinn, in den Gedanken, ich habe es darin ꝛc. — Es liegt mir eine Schwere, eine Mattigkeit in den Gliedern, ich fühle ſie drin, auch unperſ.: Es liegt mir ſchwer oder wie Blei in den Gliedern; Mir liegt's im Fuß wie Bleigewicht. G. 12, 18 ꝛc. — Die Stadt liegt in Schutt, Aſche, Trümmern; Im Staube l. ꝛc. — Jemand liegt [iſt begriffen ꝛc.] im Sterben, im Todeskampf, in Agonie, in den (letzten) Zügen ꝛc., in Ohnmacht, in Krämpfen, im Starrkrampf; Die Frau liegt in Kindesnöthen, in den Wehen ꝛc., in den Wochen, im Wochenbett ꝛc. — Einander in den Haaren (ſ. d. 1d) l., raufend; Mit einander im Streit, Proceß l.; Mit ſeiner Frau in der Scheidung l. ꝛc., vgl.: Der Proceß hängt, ſchwebt. — Einem in den Ohren (L. 10, 229; 11. 515; W. 21, 123 ꝛc.), im Ohr (Schlegel Kaufm. 3, 2) l., mit Reden über ſeine Angelegenheit nicht von Einem weichen. — Das braucht nicht beſonders geſagt zu werden; Das liegt ſchon drin, iſt darin enthalten; Das liegt ſchon in der Bez. der Eingabe als Bittſchrift; Das liegt in der Natur der Sache und ſteht nicht zu ändern. Schlegel Mißd. 99; Unverzeihlich find' ich den Leichtſinn, doch liegt er im Menſchen. G. 5, 6; Das liegt einmal in der Familie, in der Art, im Blut, iſt angeboren, angeartet; Das liegt nun einmal nicht in ihm, nicht drin, iſt davon, von ihm nicht zu erwarten; Der Keim, die Anlage dazu liegt in ihm; Das lag gar nicht in meinem Plan, in meiner Abſicht; Es lag durchaus nicht in meiner Abſicht, dich zu beleidigen; Das Rührende liegt hier mehr in der Situation, als in den Worten; Die Pointe des Witzes liegt hier in dem Doppelſinn des letzten Worts; In dieſer Äußrung liegt etwas ſehr Schmeichelhaftes für mich; Der Unterſchied liegt darin, daß ꝛc.; Die revolutionäre Stimmung muß jetzt in der Luft l. ꝛc. — Das liegt in dem Schoße der

Zukunft, der Zeiten, wird ſich erſt entwickeln, künftig zeigen; Etwas liegt im Schoß der Götter, in Jemandes Hand, Händen, Macht, Gewalt ꝛc., hängt von ihm ab. — k) Ich verlaſſe dieſen Ort nicht, bis ich mit (ſ. d) dieſer Dirne gelegen habe. Klinger F. 227; Mit dem Bauch auf der Erde l. (vgl. b); Mit dem Ellbogen auf dem Tiſch, mit dem Geſicht gegen die Wand l.; Das Haus liegt mit der Fronte nach Norden, nach der Hauptſtraße ꝛc. — Mit einem Kinde [im Wochenbett] l., davon entbunden ſein. Hohel. 8, 5, ſ. ge-l. — l) Nach Oſten, nach dem Hof zu l. (ſ. k); Die Blätter l. nach der Reihe ꝛc. — m) Der Hund liegt neben dem Ofen; Unſre Häuſer, Gärten, Äcker l. neben einander; Nur | zu nah liegt eine freche Kälte neben | der heißeſten Empfindung unſrer Bruſt. G. 8, 91 ꝛc. — n) Die Stadt liegt 1000′ überm Meeresſpiegel. — Es l. mehrere Schichten über einander. — Eine Decke liegt überm Tiſch, überm Bett; Es liegt ein zarter Hauch über dem Gemälde, ein Duft über der Gegend; Eine wunderbare Stille liegt überm ganzen Lande. Gotthelf G. 379; Eine matte Schwüle lag über dem Walde. Kinkel E. 250. — Immer über den Büchern l., vgl. hocken ꝛc. — o) Es liegt eine Klammer, ein eiſerner Ring um den Balken; Die Wolken, die erſt um den Gipfel lagen, | ergoſſen jetzt ſich ꝛc. Cham. 4, 34; Die Räuber lagen im Kreiſe um ihren Hauptmann (herum) ꝛc. — p) Es liegt ein Teppich, eine Fußdecke unter den Füßen, unterm Tiſch; Der Hund liegt unterm Ofen; Unter der Erde l.; Unter einer Steppdecke l.; Unter einer Decke (ſ. d. 1) l.; Es liegt Alles unter einander wie Kraut und Rüben; Das liegt wohlverwahrt unter Schloß und Riegel ꝛc. — q) Das Dorf liegt eine halbe Meile von der Stadt [entfernt] ꝛc.; Er liegt [krank] von [in Folge] der großen Anſtrengung ꝛc. — r) Der Hund liegt vor der Thür; Es liegt ein Garten vor dem Haus; Es liegt ein Vorlegeſchloß vor dem Koffer; Das liegt klar vor Augen; Das Schiff liegt vor Anker; Er liegt mit dem Belagrungsheer ſchon drei Monat vor der Feſtung; Mit einander vor Gericht [im Proceß] l. W. Luc. 3, 347; Daß uns doch immer Bettler vor der Thüre l. Ramler F. 2, 297, uns beläſtigend ꝛc.; Bergb.: Vor Ort l. (oder ſitzen) ꝛc. — s) Zu (oder am, ſ. a) Tage l.; Beſiegt oder hingeſtreckt zu (oder am) Boden l.; Zu Jemandes Füßen, ihm zu Füßen l.; Zu Bett (ſ. d. 2b) l., z. B. 2. Moſ. 21, 18; Die Soldaten l. zu (oder im) Felde; Wie . . alle Leidenſchaften mit unſern Pflichten zu Felde l. W. 32, 108 ꝛc.; Jedem Gerücht liegt etwas Wahres zu Grunde, iſt deſſen Unterlage und Fundament; Daß alle Gebrechen, die wir ſo ſcharf an ihnen rügen, | uns Männern . . zu Schulden l. [fallen, zu legen ſind]. W. 15, 206 ꝛc.; Er liegt mir beſtändig zur Laſt, zu (oder auf dem) Halſe ꝛc. — t) Zwiſchen zwei Gegenſtänden oder Perſonen l. ꝛc. — 3) mit Adv. der Art und prädikat. Beſt., z. B.: Grade, ſchräg, ſchief, krumm, richtig, verkehrt l.; Iſt deine Decke kurz, ſo zwing dich krumm zu l. Lichtwer 211 ꝛc. — Hart, weich, bequem, ſanft, hoch, niedrig l. ꝛc.; Wie man ſich bettet, ſo liegt man. — Das Städtchen liegt reizend, anmuthig, romantiſch, maleriſch, geeignet für den Handel ꝛc. — Etwas liegt bereit, parat, fertig (oder da); Jemand liegt fertig zum Streich, zum Parieren, zum Schuß, ſchußfertig ꝛc. — Jemand liegt ruhig, ſtill; Still l. die Weſte [Winde]. Sch. 75a; Die Art der Nachbildung bei ſogenannten todten oder ſtill-l–den Gegenſtänden. G. 31, 32 ꝛc.; Solche Betrachtungen konnten in einem Menſchen meiner Art nicht lange müßig l. W. 17, 106 ꝛc.; Der Acker liegt brach, unbeſtellt; Die Gegend liegt öde, wüſte, unbevölkert, die Feſtung geſchleift, zerſtört; Wie liegt die Stadt ſo wüſte! Klagel. 1, 1 ꝛc. — Ausgebreitet, ausgeſpreitet, aus-, hin-, niedergeſtreckt, wie hingegoſſen l.; Die Karten l. offen oder verdeckt auf dem Tiſch; Jemand liegt bloß, nackt ꝛc.; Die Gegend lag in Nebel gehüllt; Sie ſahen | angelangt ſich auf des Berges Gipfel, | unter ihnen lag die weite Landſchaft | ſegensreich und unabſehlich lieblich. . . | Doch im Hintergrund, ein Sonnenſpiegel, | lag im Morgenlicht das Meer. Platen 4, 283; Das Meer lag ſtill und eben, | einem weiten Spiegel gleich. Sch. 59b ꝛc.; Ein lieblicher Knabe, | liegt er gelagert am ruhigen Bach. 497a; Beſſer trunken, als todt im Grabe l.!; Berauſcht auf dem Boden l.; Begraben l.; Gefangen l.; Krank l.; Schlafend, ſchnarchend, träumend l., vgl. (vralt.): Schlafen l. 2. Sam. 2, 7 (vgl.: ſich ſchlafen legen). — Die Stadt liegt nahe, liegt fern, weit von uns ꝛc., auch: Etwas liegt nahe, iſt leicht zu ergreifen: Willſt du immer weiter ſchweifen? | ſieh, das Gute liegt ſo nah. G. 1, 55; Eine Vermuthung, ein Witz liegt nahe, man verfällt leicht darauf; Einwendungen, die zu nahe l. und zu wohlbegründet erſcheinen, um ſie völlig mit Stillſchweigen zu übergehen. Prutz GſchTheat. 1; Je näher dieſe Anklagen l. und je unvermeidlicher ſie ſich aufdrängen. 6; Das Nächſt-L–de überſehn und das Fernſt-L–de ergreifen; Die nah-l–dſten Motive. Gervinus Lit. 5, 200; Nichts liegt mir ferner, von Nichts bin ich weiter entfernt; Das übergehe ich, als meinem Plan zu fern l–d ꝛc., ſ. ab-l. — Der Acker liegt voll (ſ. d. und vgl. hangen 1e) von oder voller Steine; Der Tiſch liegt voller Bücher, der Schrank voller Wäſche ꝛc. — Wie liegt (vgl. ſteht) die Sache?, in welcher Lage, welchem Zuſtand iſt ſie?; So liegt die Sache; Der erfuhr, wie es lag und ſtand bei uns. Lewald Leb. 3, 12; Mein Rath iſt aber der: ihr nehmt | die Sache völlig, wie ſie liegt. L. Nath. 3, 7 ꝛc. — Kaufm.: Das Zeug liegt breit; nicht ſehr breit; nur ſchmal; halb, doppelt ſo breit als jenes; 1½ Ellen breit. — Es lag [gw. fiel, ward] Entſchluß zu faſſen ſchwer ihm. Cham. 4, 168 ꝛc. — S. auch 4l. — 4) ohne abhäng. Beſt.: a) im Bett (ſ. d. 2l) l.: Er geht ſpät zu Bett oder l., Morgens liegt er deſto länger; Ich liege und ſchlafe. Pſ. 3, 6 u. o. — b) zu Bett (ſ. d. 2b) l.; bettlägrig krank ſein: Ich fühle mich unwohl, ich fürchte, daß ich zu l. komme; Seine Schwieger lag und hatte das Fieber. Matth. 8, 14; 6; Die Mutter gaben wir verloren, | ſo elend [3] wie ſie damals lag. G. 11, 135; Ob Jene, die da liegt, des Lagers ſterben ſoll. Rachel 1, 88 ꝛc., ſ. 2k und ge-l. — c) am oder zu Boden, hingeſtreckt l., danieder-l. von Etwas, das früher ſtand und nun um- oder hingeworfen iſt, nicht mehr aufrecht ſteht, eig. und übrtr.: Der beſiegte Ringer, der erſchoßne Soldat, das geſchoßne, verendete Wild (ſ. f), der gefällte Baum liegt; Handel und Wandel l. [danieder]; Da (ſ. 1) l. meine Hoffnungen; So lange dieſe lagen, lag auch das gelehrtere Studium der Bibel. H. 9, 338 ꝛc. — d) Kartenſp.: Eine Karte, die liegt, liegt, die einmal aus der Hand offen auf den Tiſch hingelegte darf nicht wieder zurückgenommen werden. — e) Fechtk.: L., aus-l., in der geſtreckten, vorübergebeugten Stellung zum Schlagen oder Parieren ſich befinden: Du kennſt meine alte Parade. So lag ich und ſo führt' ich meine Klinge. Schlegel Sh. 6, 72. — f) weidm.: L. ſtatt ſitzen bei Sau, Haſe und vierfüßigem Raubthier; auch niederes Federwild liegt und ſitzt nicht. Roth-, Damm- und Rehwild liegt nur, wenn es verendet iſt [ſ. c]. Laube Brev. 273. — g) Etwas bleibt (ſ. d. 18) l. (oder be-l.), wird nicht fort- oder nicht aufgeſtellt, nicht fortgenommen, bewegt ſich nicht fort ꝛc.: Jemand bleibt unterwegs l., kann nicht vorwärts; Eine Sache bleibt l., wird nicht fortgenommen oder — nicht fortgeführt, geräth ins Stocken ꝛc. Auch: Ein Ort bleibt unterwegs l., man nimmt ihn auf der Tour nicht mit, berührt ihn nicht, geht daran vorüber ꝛc. — h) Etwas l. laſſen, es l. bleiben (ſ. g) laſſen; Einen unterwegs l. laſſen; Laß Das l., nimm's nicht fort ꝛc.; Alles ſtehn und l. laſſen. G. 18, 294 ꝛc.; auch: Einen Ort rechts, links l. laſſen; Den einen Pfad, der über den Kirchhof ziemlich gerade nach der Felswand hinging, ließ er l., um den andern einzuſchlagen ꝛc. G. 15, 4, und ſo auch: Jemand links l. laſſen, an ihm unbeachtet vorbeigehen ꝛc.: Vielleicht hätten ihn die Leute verachtet und links l. laſſen. Kohl Irl. 2, 139. — Ferner im Partic.: i) im Ggſtz. zu ſtehnd, z. B.: L–des Kreuz; L–der Meiler; L–de Welle; L–der Stiefel eines Druckwerks; L–des Druckwerk ꝛc. — k) im Ggſtz. zu beweglich ꝛc.: L–de [Ggſtz.: fahrende] Habe; L–de Gründe; L–des Gut (V. Od. 2, 75), Kleinod (4, 600) ꝛc. — l) Bergb.: Das L–de, Ggſtz.: Das Hangende, ſ. hangen 1q und Lager 6c; Das L–de der Kohle kennt man in dieſer Grube noch nicht mit Sicherheit. Burmeiſter Gſch. 269 ꝛc., und Zſſtzg. z. B.: Nach unten zu iſt der Kupferſchiefer in Mannsfeld und am Vorharz mit einem grauen kieſeligen Konglomerate verbunden, welches man Weiß-L–des heißt, mit Bezug auf ſeine Farbe und auf ſeine Stellung unter den erzführenden Schichten. . . Auf die Reihe der kalkigen Schichten folgt eine große Konglomerat- und Sandſteinbildung von vorherrſchend rother Farbe, die man deßhalb und, weil ſie unter den metallhaltigen Mergelſchiefern liegt, Roth-L–des heißt, auch Todt-L–des nennt, da ſie unmittelbar unter dem Kupferſchiefer taub oder todt, d. i. erzleer iſt. Oken 1, 734 ff.; G. 40, 257; 298; 23, 4; 26, 237; Humboldt K. 1, 280; 291; 465; Mitſcherlich 2, 2, 52; 208. — 5) tr. und refl., zuw. mit Angabe der Wirkung: Sich wund (oder durch-) l., in Folge des langen Liegens auf dem Krankenlager ſich durchſcheuern, wund werden; Wenn ihr euch auf dem harten Leben wund gelegen. JP. 3, 182; Den Rücken wund l. — Die Miſpeln werden unreif abgepflückt und müſſen ſich auf dem Stroh reif l., müſſen durch das L. reif werden ꝛc. — Etwas entzwei oder zer-l. (ſ. d.).

Anm. Goth. ligan, ahd. ligen, liggan, mhd. ligen, licken. S. Lage, Lager, legen ꝛc. — Die Zeiten der Vergangenheit werden in der Regel mit „haben" gebildet, nicht zu verwechſeln mit dem präſentiſchen „gelegen (ſ. d.) ſein" zur Bez. der Ortslage ſowohl, als des Angelegnen, das Intereſſe in Anſpruch Nehmenden, vgl.: Wo jetzt Portici gelegen iſt (oder liegt), hat früher Herkulanum gelegen ꝛc.; Wenn ihm im geringſten daran gelegen wäre (oder läge), — und: Wenn ihm im geringſten daran gelegen geweſen wäre (oder hätte) ꝛc., doch finden ſich auch vereinzelt die Zeiten der Vergangenheit mit „ſein", z. B.: Selbſt wenn ihr nicht Louis Armand im Sinn gelegen wäre [hätte]. Gutzkow R. 5, 147; Stumm war ſie über die Leiche gelegen und itzt erwachte ſie. Geßner 1, 219 ꝛc., ſ. auch das veralt.: Ge-l. — Bei Schilderungen von Örtlichkeiten findet ſich zuw. in der Erzählung das Imperf. ſtatt des genauern Präſ. (wenn die Lage wie zur Zeit der Erzählung auch noch zu der des Erzählenden dieſelbe iſt), z. B.: Vom fremden friedlichen Dörfchen, das tief unten am Berge lag, bis hinein, wo die Gebirgskette . . dämmert [präs.]. Hölderlin H. 1, 134 ꝛc. Vralt. Form des Präſ.: Du leiſt; er leit (z. B. Berlichingen 101; 174; Keiſersberg Sünd. Mund. 82a; Schaidenreißer 36b ꝛc.). — S. auch lügen.

Zſſtzg. z. B.: Áb-: 1) intr., fern liegen, entfernt ſein: Wiſſend, daß die Mühle nicht weit a. konnte. G. 15, 64; Ihr Hauptgeſchäft lag eigentlich von der Welt ab. 39, 308; So liegt die Äußerlichkeit des Vaters wie des Sohnes von jedem Lächerlichen ſo lange ab ꝛc. JP. 41, 147; Dieſe Unterſuchung liegt zu weit von meinem Thema ab ꝛc. Dafür auch [Anm.] präſentiſch: Abgelegen (ſ. d.) ſein: Ohngefähr 12 Meilwegs von dieſem Eilande abgelegen. Anderſen Anh. 48a ꝛc. — 2) tr.: Eine Zeit a., ſie hindurch liegen ꝛc.; Daß der Patient leicht ſeine paar Monate a. könne. Immermann M. 4, 192 ꝛc., auch: Etwas dadurch büßen, vgl. abſetzen. — 3) refl. [5] und intr. (ſein): Der Wein muß (ſich) a. oder aus-l. (ſ. d), durch längres Liegen die Einwirkungen desſelben erfahren; Die Nüchternen, die Kalten | verlangen abgelegnen Wein. Herwegh 15, vergl. ablagern und: abgeſtandner Wein ꝛc. — Án-: 1) an Etwas liegen, z. B.: Das Brett, die Klappe liegt nicht feſt an ꝛc.; Auf dem Dache, das an meinem Fenſter anliegt [angrenzt, anſtößt]. W. 1, 226; Sein Vaterland, das lag der Juden Grenzen an. Opitz; Der Spiegel des Sees mit den a–den Gebirgen. G. 19, 136; Im Alpgebirg und ſeinen angelegenen [a–den] Ländern. Stumpf 611b ꝛc., auch übrtr.: Der höchſte Grad von politiſcher Freiheit liegt unmittelbar am Deſpotismus an. Lichtenberg 2, 233 ꝛc. Ferner (Math.): Die (einem Winkel) a–den Seiten; Die (einer Seite) a–den Winkel, auch: A–de (oder anſtoßende) Winkel, die einen Schenkel gemeinſam haben ꝛc. (Kanzleiſpr.): Die Eingabe mit den a–den Papieren (ſ. Anlage) ꝛc. und nam. oft von ſich anſchmiegenden Kleidungsſtücken ꝛc.: Daß das Schildbein auf dem Leibrock hart anliege. 2. Moſ. 28, 28; 39, 19; Die knapp a–de Schoßtaſche ſeines . . Rockes. Cham. 4, 239; Seine Kleider lagen von Näſſe an. Heinſe A. 1, 9; Wie feſt an dem Leib ein naſſes Kleid anliegt. Rückert Roſt. 100a ꝛc. und übrtr.: Sie ſollen die Sünde ablegen, die ihnen anliegt [„anklebt" Hebr. 12, 1]. Luther 1, 186b; Mediſance, die den Weibern recht knapp und ſchön am innern Menſchen anliegt. JP. 17, 110; 8, 238 ꝛc. und vralt.: Ein ander Sinn, der leit mir ſchwerlich an [ich werde ſchwerlich andern Sinn annehmen, etwa wie man ein Kleid anzieht]. Uhland V. 297 ꝛc., vgl. 2 und 3. Ferner auch (weidm.) nach Analogie von anſtehen (ſ. d.), anſitzen (ſ. d.): an einem Platz verborgen liegen, um dem kommenden Wild aufzulauern: Schien es am gerathenſten anzuſtehn oder vielmehr anzuliegen ꝛc. Brehm (Gartenlaube 9, 90b). — 2) Jemand liegt Einem an, drängt ihn beſtürmend, z. B. mit Bitten ꝛc., zunächſt wohl hergenommen von den an oder vor der Feſtung liegenden, anſtürmenden Belagrern, z. B.: Das ſind aber die rechten [Feinde], die uns am härteſten a. und durch welche die andern uns drücken. Luther 6, 240b ꝛc.; Sie lagen ihm an mit großem Geſchrei und forderten. Luk. 23, 23; Mein einziger Wunſch war, eine zweite Aufführung zu ſehen. Ich lag der Mutter an. G. 16, 12; Sie lagen ihrem Beſchützer an, daß er beſſer für ſie ſorgen ſolle. 219; Als ich den Eltern anlag, nunmehr Ernſt zu machen. 20, 138; Er lag daher Chriſto ſehr inſtändig an, . . hervorzutreten. 22, 232; Hörte nicht auf, mir anzuliegen und ſagte ꝛc. 28, 144; Nahm er, die Schöne zu beſiegen, | verſchiedene Geſtalten an, | verſchieden ihr verſchiedlich anzuliegen. L. 1, 3; Weil er mir nun ſehr anlag, ihn dahin zu begleiten. 12, 430; Auch liegt ihm die Edelreich täglich hart an mit ihren Vorwürfen und Klagen. Sch. 113b; Lag ſie mir an mit unabläſſ'gem Flehn, | ihr dieſes Feſtes Anblick zu gewähren. 503b; 828b; 1136a; Cotta liegt mir ſehr um Manuſkript für das zweite Stück an. G. 1, 89; W. 21, 236; Zinkgräf 2, 62; 3, 43 ꝛc., heute zumeiſt mit „haben": Der Miniſter hatte lange mir angelegen, ich ſollte ꝛc. G. 14, 64; Er hat mir ſehr angelegen, von ihrer Geſellſchaft zu ſein. L. 12, 371; JoMüller 6, 31; Ich hab' ihm ſchon längſt darum angelegen. Sch. 633b; Hatte Gott angelegen mit Gebeten. Rückert Mak. 2, 210 ꝛc., doch auch: Bin ich bittend ihm angelegen, | mich . . zu entlaſſen. 1, 47 u. ö. bei Ältern. Vereinzelt mit perſönl. Accuſ. ſtatt Dat.: So wird man ihn nicht wenig a., zu propheceien. Kl. 12, 122; Hier lag Antonio den König an, ihm . . beizuſpringen. L. 6, 163; Mein Vetter lag den Winter mit Bitten an, das Schiff frei zu geben. Putlitz Wald 29. — 3) Etwas liegt Einem an, zunächſt (ſ. 2): es bedrängt, drückt Einen, iſt der Ggſtd. ſeiner Sorge ꝛc., z. B.: Alle a–de und beſchwerende Noth und Leiden. Luther 5, 313b; Vor jähem Zorn, hart a–der Traurigkeit. Ayrer Sp. 195b ꝛc.; Es liegt mir Beides hart an. Phil. 1, 23 [„Ich werde von zwei Seiten gedrängt". Eß]; — dann aber erweitert: Etwas liegt Einem an, wie das präſentiſche: es iſt ihm angelegen (ſ. d.), liegt ihm am Herzen, iſt der Ggſtd. ſeiner Sorge, ihm von Belang, von Wichtigkeit ꝛc., z. B.: Da mir ſo Vieles an und aufliegt. G. Zelt. 4, 427; Was liegt dir's an, ob man mich tugendhaft oder laſterhaft glaube. H. Ph. 13, 150; Ich hoff', es lieg ihm wenig, | wenig das Betrügen an. Lit. 15, 273; Laſſt euch das Werk a. Luther 2, 478b; Mich ſendet hin! Wem läg' es näher an? Sch. 524a ꝛc. — Nicht zu verwechſeln mit dem nah daran grenzenden: An Etwas l. (oder gelegen ſein), z. B.: Daran liegt (mir) Nichts und z. B. bei Luther, in der Volksſpr. ꝛc. getrennt (ſ. Da, Anm.): Da liegt (mir) Nichts an. Gal. 2, 6; Luther 3, 51b; 6, 1a; 8, 263b ꝛc., auch (vralt.): Da liegt nicht Macht [ſ. d. 11] an. 6, 355b; An den Orten . ., da Macht anliegt; an andern Orten läge nicht ſo große Macht daran. 3, 65; Brem. Wörterb. 3, 174 ꝛc. — 4) (ſ. 2 und 3) Das A., als ſubſt. Infin., aber auch (mit Mz.) das Einem A–de, am Herzen Liegende, der Ggſtd. eines lebhaften Wunſches, einer dringenden Bitte, vgl. A-heit, Angelegenheit ꝛc.: Wirf dein A. auf den Herrn! Pſ. 55, 23; Betet ſtets in allem A. mit Bitten ꝛc. Eph. 6, 18; Haſt du ein A. an mich? Bodenſtedt 2, 379; So durften ſie in ihren A. nicht leicht eine abſchlägige Antwort beſorgen. Forſter R. 1, 249; Er fordert am dringendſten, da er mir ſein A. überläſſt. G. 9, 367; Mit einem A., das ihm auf dem Herzen lag, keine Fehlbitte zu thun. Gutzkow R. 5, 64; Es waren ja die nächſten und am tiefſten aufgeregten A. ſeiner Seele. König Kl. 2, 42; 1, 171; Ihre kleinen Privat-A. Jer. 2, 116; Philipp der Zweite konnte kein höheres A. haben als die Gleichförmigkeit des Glaubens und der Verfaſſung. Sch. 789a; 784a; Wilhelm der Stille weihte ſich, ein zweiter Brutus, dem großen A. der Freiheit. 775b; Beide Gefühle, des Beifalls und der Luſt, gründen ſich auf eine Befriedigung, jenes auf Befriedigung eines Anſpruchs, denn die Natur fordert bloß, aber bedarf nicht: dieſes auf Befriedigung eines A–s, denn der Sinn bedarf bloß und kann nicht fordern. 1131a ꝛc. Vralt. auch: ein (Einen bedrückendes) Übel, eine Krankheit ꝛc. — 5) (Schiff.) in einer beſt. Richtung, nach einem beſt. Kompaßſtrich ſteuern, mit Ortsadv. oder Accuſ. der Richtung: Wo oder welchen Kompaßſtrich liegt das Schiff an?, welchen Kurs ſteuert es?; Es liegt Nord an; Seewärts a., vom Lande weg nach der offnen See zuſteuern. — Āuf=: 1) auf Etwas liegen: a) als auf der Unterlage ruhend, es berührend ꝛc. mit „auf": Der Marmorbruch . . mag . . auf Glimmerſchiefer a. G. 23, 37; Wolkenſtreif, der ſüdwärts, einem Bergrücken gleich, auf der Horizontallinie aufzuliegen ſchien. 353; Die Dachrinnen, wo ſie auf den eiſernen Haken auflagen. 39, 113; Schlief mit a–dem [auf dem Tiſch liegenden] Geſichte. 20, 237; Bett. 1, 305. — b) laſtend, drückend ꝛc., zumeiſt mit (perſönl.) Dat.: Hat's [= der Alp] euch in den Nächten aufgelegen? Alexis H. 1, 1, 19; Daß dieſe Dichter, da ich eine Weile auf ihrem Wege fortzudichten begann, mir . . wie ein Alp beſchwerlich auflagen. G. 32, 332; Als grünes Holz Dasjenige zu ertragen, was dem dürren auflag. 22, 40; Das gemeine Menſchenſchickſal, an welchem wir Alle zu tragen haben, muß Denjenigen am ſchwerſten a. ꝛc. 234; Wenn ſie nur nicht . . Einem hernach den ganzen Tag auflägen [auf dem Hals, zur Laſt lägen, beſchwerlich fielen]. 8, 132; Der Schmerz liegt auf den weiblichen Herzen mit größerer Laſt als auf den männlichen auf [ſ. a]. JP. 3, 72; 19, 143 ꝛc. — c) (ſ. b) Etwas liegt Einem auf, iſt der Ggſtd. ſeiner Sorge ꝛc.: Männer, denen ſolche Pflichten a. [ob=l., ſ. d.]. Börne 2, 310; Da mir ſo Vieles an- und aufliegt. G. Zelt. 4, 427; Wenn die Leute . . ſchlecht ſein wollen, ſo liegt mir's nicht auf, ſie davon abzuhalten. Klinger Th. 4, 268; Jetzt kann's Kieſelſteine vom Himmel herunterwettern, ſo braucht's uns auch nicht aufzuliegen; das Korn iſt unter Dach und Fach. Kompert Pſl. 2, 240 ꝛc. — 2) offen, aufgeſchlagen da liegen, ausgelegt ſein: Das Buch liegt dort zur Anſicht auf (oder aus); Die Subſkriptionsliſte liegt zur Unterzeichnung auf (oder aus) ꝛc. — 3) müßig, dienſtlos umher=l.: Verdroß mich zuletzt das A. | und ich entſchloß mich zum Auffliegen. Rückert Mak. 1, 205. — 4) tr., refl. [5]: Sich a., ſich wund oder durch=l. (ſo daß Öffnungen entſtehn): Das iſt eine Hunde-Lagerſtätt! | . . . A. hab ich than mein' Rücken. G. 7, 183 ꝛc. — Āus=: 1) refl. u. intr. (ſein): ſ. ab=l. 3: Der Keller mußte ſeine ausgelegenſten Weine hergeben. JFalk G. 133; 98. — 2) intr.: a) ſ. auf=l. 2. — b) beſtändig oder viel aus (außer) dem Hauſe liegen, ſich herumtreiben. Ayrer Faſtn. 88b; 89a. — c) (ſ. b) Ein Wachtſchiff liegt aus, außer oder vor dem Hafen, vor der Flußmündung, um auf alles ſich Nähernde Acht zu geben, ſ. Auslieger. — d) [4e]. — e) zu Ende liegen: Haſt du noch nicht ausgeſchlafen und ausgelegen? — 3) tr.: a) durch langes Liegen hohl machen. Adelung. — b) durch langes Liegen verlieren: Das Mehl hat alle Feuchtigkeit ausgelegen. — Be=: 1) intr.: a) B. bleiben (ſ. d. 18): Olearius Roſ. 15b; Baumgarten 30b; Rollenhagen Fr. 3 ꝛc. — b) Belegen (ſ. d.) ſein. — 2) tr.: a) Etwas b., darauf liegen: Wo den Schatz hütend der Drache beliegt; Mit ihrer Herde die Äcker b. und düngen. Kirchhof Wend. 240a. — b) mundartl.: Etwas, z. B. einen Ärger b. [durch Krankliegen büßen] müſſen. — Bēi=: intr.: 1) Einer Perſon b., zum (ehelichen und unehelichen) Beiſchlaf bei ihr liegen, ihr beiwohnen: JoMüller 1, 66; Lieg' ich Krimhilden je als Gatte bei. Simrock N. 1093; Ich wünſche ja Nichts mehr, | als dieſen Augenblick (holt nur den Pfarrer her!) | dem holden Fräulein beizuliegen. W. 11, 230 ꝛc.; Dies Ungeheuer lag magneſiſchen Stuten . . bei und erzeugte ein Volk | gar ſtaunlich. Momſen Pind. 72 ꝛc. Auch ohne Dat.: 1. Moſ. 29, 21; 4, 31, 17; Tob. 3, 8; Schweinichen 2. 91; 305 ꝛc. und: Alſo lag er auch bei mit Rahel. 1. Moſ. 29, 30 ꝛc., ſ. Beilager. — b) (veralt.) Einem b., beiſtehn, auf ſeiner Seite ſein ꝛc.: Der Herzog Karl haben den Hockiſchen Erben mehr als mir beigelegen. Schweinichen 3, 109; 1, 318 ꝛc. — c) Etwas liegt bei, liegt den Akten bei, liegt bei den Akten, ſ. Beilage; Das Packet mit den b–den Briefen ꝛc. — Dā=: liegend daſein, bereit, gegenwärtig, vorhanden ſein ꝛc., vgl. darlegen: Ein Garten, der . . in der größten Reinlichkeit daliegt. G. 23, 36; In ſolchen ruhig d–den Opfern. Gutzkow Dial. 131; Mein Herz liegt offen da vor dir und ihm. Sch. 443a; Der Schild . ., der im Gezelt dalag dem reiſigen Held. V. Il. 14, 10; Ob ihr . . geehrt | unſeren Gaſt im Hauſ', ob ganz ungeachtet er daliegt. Od. 20, 130; Die Andern kümmern uns nicht, wenn Jener nur daliegt [beſiegt, getödtet am Boden]. 22, 254. — Darnīeder=: am Boden liegen, niedergeſtreckt, beſiegt, krank, ohnmächtig, machtlos ꝛc., ſ. nieder=, unter=l. und vgl. ob=l.: Pſ. 10, 6; Jer. 49, 26; Weish. 17, 7; 1. Macc. 2, 63; 2, 12, 11; Während die Akademie . . aufs jämmerlichſte darniederlag. Heine Lut. 2, 301; Weil ich noch in den Geburtsſchmerzen der Vorrede darniederliege. L. 12, 383; Luther 5, 4a; 238a; Daß ich ohne Hoffnung zum Leben darniederliege. Sch. 965a; Handel und Wandel liegen darnieder. 775b; 778b; Schweinichen 2, 184; Wo Freiheit und Geſetz darniederliegt. Uhland 133 ꝛc. Adelung will als hochd. nur danieder=l. gelten laſſen, ſ. da, Anm. — Dúrch= [5]: Sich den Rücken d.; Die auf ihrem Krankenlager ſich durchgelegen hatte. Heine Lut. 2, 189 ꝛc.; ſcherzhaft: Don Alvarez lag jämmerlich | nur der Belagrung wegen | ſo lang vor Kalpe, daß er ſich | beinahe durchgelegen. Lichtenberg 4, 385. — Ēin=: 1) intr.: a) Etwas liegt ein, z. B.: Gurken (in Eſſig), Pökelfleiſch (im Salz), Bier, Wein (im Keller), ein Brief (in einem andern), auch: Der in=l–de Brief; Die Lanze liegt ein, iſt eingelegt (ſ. d. 14); Es liegt ein Fingerbreit Zeug ein, iſt eingelegt (ſ. d. 10) u. ä. m. — b) Sie liegt ein, z. B. beſtändig zu Hauſe, kommt nicht aus; oder krank im Bett, im Wochenbett ꝛc. Auch: Bei Jemand e. (oder in=l.), ſein Quartier haben, ſ. Einlieger. — 2) refl. [5] z. B.: Machen Sie ſich einmal auf! Sie können ſich ſonſt ganz e. Rahel 1, 286, durchs Liegen unbeweglich werden ꝛc. — Ent=: nur im Partic. entlegen (ſ. d.). — Er=: 1) intr. (ſein): gegen Etwas mit ſeinen Kräften nicht ausreichend, davon beſiegt und unterliegend hinſinken: Unter einer Laſt e.; Einem Feinde, der Laſt e.; Nun treibt mich der Muth, ich erliege nun oder erlege, | dir zu ſtehn. V. 237b; Alle Schönheit erliegt und verſinkt unter den Falten und Wülſten. Heinſe A. 2, 84; Teutonien erlag | nur Siegen, unerobert. Kl. Od. 2, 4; Ich wär dieſer Wonne nicht erlegen. M. 14, 318; Den Streichen ihrer Art erlag der Forſt. Koſegarten; Aus dem Gefühl unſerer Übermacht, welche . . Dasjenige ſich geiſtig unterwirft, dem unſere ſinnlichen Kräfte unter-l. . . Ein Vermögen, welches Demjenigen, woran die Einbildungskraft erliegt, überlegen iſt. Sch. 1135a; Faſt erlegen von dem langen Steigen. Steub DTr. 2, 45 ꝛc. Vereinzelt mit „haben": Niemals haben noch meiner Unſterblichkeit Kräfte Gerichten, | die Jehovah mir gab, erlegen; dem letzten erlag ich. Kl. M. 13, 29. — b) mundartl. ſt. des einfachen liegen, z. B.: Ich will die Unwahrheit auf ſich e. [beruhen] laſſen. (obrd.) Adelung; E. blieben. SClara EſA. 2, 5 ꝛc. — c) Doppelzſſtzg. z. B.: Den ſüddeutſchen Staaten gegenüber auferliegt [ſ. b] ihr [der Schweiz] kaum mehr irgend eine Verpflichtung. Jahrhundert 2, 107, vgl. auferlegen. — Sie, an Leib' und Seel' bald abgemergelt, ſchwach, | e. gar danieder. Weckherlin 245. — Stach | ihm in den Wanſt, daß er zurückerlag [ſank]. V. 170a ꝛc. — 2) refl.: durch Liegen Kräfte ſammeln ꝛc.: Nachdem ſich der Boden in der Brache gehörig erlegen hatte. Landwirthſch. Zeit. (55) 195a; Um das E. des Ackers zu fördern. 979a ꝛc. — Ge=: vralt., mundartl. ſt. liegen, z. B.: Es ſoll dem Menſchen . . das Geſpräch [die Sprache] auf dasſelbig Mal g. Eppendorf 58, es ſoll ihm die Sprache ſtocken; Ayrer Th. 42 ꝛc., nam. auch = im Wochenbett liegen, entbunden werden: 1. Sam. 4, 19; 1. Kön. 3, 17; Hohel. 8, 5, ſ. [2k]; Darnach gelag ſie, brachte eine Tochter. Luther SW. 61, 216; Die neulich Hochzeit hielt und jetzt g. will. Rachel 1, 279; 56 ꝛc. — Hēr=, Hīn ꝛc.: ſich liegend her ꝛc. erſtrecken, ſ. [2, Anfang]: Wie klar das ebene Land gegen das Gebirg hinliegt! G. 18, 129; Kohl A. 212; Wolken liegen in den Schluchten hin. Uhland 201 ꝛc. — Dem Schloß zur Seite lag am Berggehäng herab | ein reicher Anbau. Rückert Roſt. 34a. — In Allem, was über dieſen Standpunkt hinauslag. Fichte 8, 49. — Garten, der . . wie eine kleine Halbinſel in die Laguna hineinlag. Sch. 745b; Soll ich begraben ſein, | lieg' ich ins tiefe Gras hinein. Uhland 50. — Die ſtieren Augen liegen hervor. Engel 7, 205 ꝛc. — Hīnter=: dahinter liegen: Die ganze Dünenreihe . . mit allem h–den Lande. Niebuhr Nachg. 20 ꝛc. — Īn=: ſ. ein=l. 1a und b. — Nēben=: bei Seite liegen: Moſcherosch läſſt die groben phyſiſchen Laſter mehr n. Gervinus Lit. 3, 373. — Nīeder=: danieder=l.: Welche ſonſt niedergelegen wären. Berlichingen 55; 122; Mein Vater liegt an Todesenden nieder. B. 63a; Niederliegt er drin an ſeiner Wunde. G. 1, 205; Erhebt den Bau, der niederlag. 10, 258; Bis ſie .. | wie Halmen von des Himmels Schloſſen niederlagen. Ramler 46; Der Feind liegt nieder. Sch. 484b; 473a; Der, lange gequält von heftigen Schmerzen der Krankheit, | niederlag. V. Od. 5, 396. — Ob=: 1) [1a] (vralt.) intr. (ſein) im Ringkampfe oben liegen, ſiegen, vgl. überlegen ſein: Du haſt .. gekämpfet und biſt obgelegen. 1. Moſ. 32, 28; 2, 32, 18; Jeſ. 42, 13; Daß ſie immer o. mit großen Ehren und Gut, wir aber unter=l. mit großen Schanden und Schaden. Luther 8, 12a; 19a; Daß die Saracenen uns Chriſten immer ſind obgelegen und noch o. 253b; Daß ſie endlich wider alle ihre Feinde o. und ſiegen. 319a; 5, 86b; 314b; 533b; 6, 71a ꝛc.; Wir wollen Tod, Teufel und allen ihren Pforten obſiegen und endlich o. Mattheſius Lthr. 135b; Pr. 198; Ryff Th. 6; Thät noch ein Treffen mit ihnen, lag ob. Stumpf 165a; 309a ꝛc.; Wann wir o. ..; liegen wir unten. Zinkgräf 1, 31 ꝛc. — 2) intr.: a) Ich liege einem Werke ob, befleiße mich desſelben, widme mich ihm (vgl.: ſich auf Etwas legen): Die wir unſrer Religion mit gereinigten Herzen o. Mattheſius Pr. 159; So wie es Knechten geziemt, die dem Bau o. der Äcker. V. Th. 25, 33; Lag .. Dindonette .. dem edeln Verdauungswerk ob. W. 15, 13; 20, 57; Die Philoſophie, welcher ich mit großem Fleiß obgelegen hatte. 16, 66. Zuw. mit Genit.: Der fleißig ſeines Werkes oblag. Keller gH. 3, 249. — b) Etwas liegt Einem ob, iſt ſeine Pflicht, Schuldigkeit (ſ. Obliegenheit): Das ruhige Bewuſſtſein, ihre Pflicht gethan; Das, was ihr oblag, geleiſtet zu haben. G. 27, 419; 31, 76; Geſchäfte, die ihm oblägen. Thümmel 4, 162; Arbeit .., die ganz zu vollenden, ihm obliegt. V. Od. 23, 250; So liegt unmäßig gehäuft ihm | Arbeit ob. Moſch. 4, 42; Jl. 2, 25; Mir liegt indeſſen ob, zwei .. Klepper .. bereit zu halten. W. 20, 104; 129 ꝛc. Ungw. untrennbar: Das Werk obliege den Männern. Wiedaſch Od. 1, 358 ꝛc.; zuw. mit „ſein“: Als wäre ihr obgelegen, einzuſtehen ꝛc. Finck Schl. 121. — I. Über=: 1) über Etwas liegen: Durch die ü–de Decke ſoll der Tiſch geſchont werden ꝛc., und hinüber=l., liegend überragen. — II. Über=: 1) Einem überlegen (ſ. d.) ſein. — 2) refl. [5]: Das Obſt hat ſich überlegen, zu lange gelegen. — I. Um=: intr. 1) um Etwas herum liegen: Die u–den Ortſchaften. — 2) umgeworfen liegen: Die Kugel rollte fort, die Kegel lagen um. — II. Um= tr.: liegend umgeben: Daß er das wenige Fleiſch und Gedärm, was die Knochen umlag, wegdachte. JP. 2, 181; Die Seide, die ihn umlag. Derſ.; Nicht träg' umlieg' euch das Land. V. Ge. 2, 36; Wo noch rein das Gefild aus u–den Leichen hervorſchien. Derſ. — Umher=: ringsum, verſtreut liegen: Laß deine Sachen nicht ſo umher= oder herum=l.; Die Lanze .. traf den ſiebenhäutigen Stierſchild | auf das obere Erz, das ihm zum achten umherlag. V. Jl. 7, 246. — I. Unter= intr.: 1) [1a] im Ringkampf ꝛc. unten liegen, beſiegt werden, danieder=l. ꝛc., ſ. den Ggſtz ob=l. und vgl. er=l.: Hab' ich gefürchtet, ihnen unterzuliegen. G. 10, 34; In Gefahr, zwei gefährlichen Thieren unterzuliegen. 30, 309; Wenn dieſer Sieger .. mit einem Stärkern zuſammenkam, ſo lag er gar wohl unter. L. 11, 83; 8, 413; So liegt die Kunſt unter. RückertMak. 1, 15; Er ſtarb .., ohne je, bei vollkommenem Zuſtande der Mannheit, ihren Forderungen untergelegen zu haben. Thümmel 2, 5; Sein Geiſt ſchien in dem Streite mit ſeinem Körper endlich unterzuliegen. Weiße Rabn. 68 ꝛc. Heute gw. untrennbar (ſ. II.): Er unterliegt dem Feind, iſt ihm unterlegen, fürchtet ihm zu unt. ꝛc., ſeltner: Sie hat unterlegen, um ſich aus der Aſche wiederzugebären. Mundt Kaiſ. 2, 153; So hat denn auch jenes große Genie .. der kleinſtädtiſchen Denkungsart unterlegen. Thümmel 6, 153 ꝛc. Vgl. Bſp., die zu I. oder II. gezogen werden können: Die ob=l. und unter=l. 2. Moſ. 32, 18; 5, 28, 13; Pſ. 116, 6; Wogegen das Stärkſte, was die Männer ſagen, unterliegt. JGJacobi Jr. 3, 130; Damit du mir nicht völlig unterlägeſt, und darüber zu Grunde gingeſt. FSchlegel Flor. 1, 6 ꝛc.; Meine Unterliegung. CFBahrdt 2, 41, gw.: Mein U. — 2) unter Etwas liegen, darunter=l., auch übrtr.: ihm zu Grunde liegen: Je nachdem dem Bilde ein hellerer oder dunklerer Grund .. unterliegt. G. 39, 261; Kenntnis der u–den Körper. 365; Dieſe Grundſätze liegen allen Meiſterwerken unter. Zelter 5, 88; Der Schrank ſteht nicht mehr feſt, ſeit der Kloß, der auf der einen Seite untergelegen hat, fort iſt ꝛc. — II. Unter=: ſ. I. 1, auch = Das unterliegt keinem Zweifel, Bedenken ꝛc.; Ob die letzten Antheile Wein auch der Gährung unterlegen haben. [Perf., ſ. Anm.]. Karmarſch 1, 726; In ſeinem eignen Land ein Kloſter zu bauen, da er keiner andern Oberkeit unterlegen wäre. [= Impf., ſ. Anm.]. Stumpf 378b; Allen dergleichen ſchändlichen Fragen, Zweifeln, Darlegungen müßte ich unt. [mich unterwerfen]. Tieck A. 2, 58. — Ver=: 1) tr.: a) Eine Zeit verl., liegend verbringen: Wollt ihr bei einem Köhler an warmer Stätte die Nacht verſitzen [ſ. d.] oder verl., ſo ſeid ihr willkommen. G. 18, 39 ꝛc. — b) Etwas durch zu langes Liegen verſäumen, verpaſſen; z. B.: Zu der Mette .., | deren Frau Kriemhilde wohl ſelten eine verlag. Simrock Nib. 945, verſchlief; Der Schiffer hat den guten Wind verlegen ꝛc. — 2) intr. (ſein): liegen, von Etwas, das nicht liegen, das in Bewegung, in Umlaufe, in Gang ſein ſollte ꝛc., alſo: unbenutzt, nutzlos oder ſchädlich liegen, oder: durch das Liegen ins Stocken gerathen, ſchlechter werden, an Werth verlieren ꝛc. (ſ. 3) und zer=l.: Da traten ſo viele verlegene Kleider ans Licht. Arnim 75; Da verlieget Freud' und Troſt | todt als in des Winters Froſt. SDach (WMüller Bibl. 5, 168); Das Verl. über den Büchern verſpottet. Gervinus Lit. 5, 672; Die reichen Vorräthe. Das trage ja Nichts ab, ſagte er, das verliege ja. Gotthelf U. 1, 302; Verſchloſſene | Gedanken wollen Luft oder verl., | wie Waarenlager, denen Sonne fehlt. H. 16, 74; Hüt dich vor dieſen faulen verlegenen Dorflötſchen [Hund]. Keiſersberg Pilg. 142c; Der nicht das Pfund verl. | .. läſſt. Lohenſtein Ibr. Sult. 14; Daß ſie [dieſe Speiſen] lang im Magen verl. [unverdaut bleiben]. Ryff Sp. 76a; 72a ꝛc.; Darum verlagen die Bücher in den Librarien gefangen und beſchloſſen. Stumpf 354b; Die meiſten Waaren verl., während Wein und Taback durch das Liegen beſſer werden. Nam. oft im Partic.: Andere verlegene [veraltete ꝛc.] Wörter, wofür man ein eben ſo gutes neues aufſtellen kann. B. 137a; Den Herausgebern verlegener Handſchriften. L. 6, 7; Das Bekannte aufzufriſchen und verlegene Grundſätze wenigſtens auf acht Tage wieder nach oben hinzuſchaffen. Lichtenberg 4, 498 ꝛc. — Ferner (Bergb.): Verl., am Geſtein: wegen der Härte desſelben nicht vorwärts kommen; Verl., auf der Zeche, mit Schaden bauen (ſ. 3). — 3) refl.: (ſ. 2) durch das Liegen Nachtheil erleiden, nicht fortkommen ꝛc.: Die Stadt, | wo Wallenſtein weiland verlegen ſich hat [ſ. 1]. Arndt 197, vor der er mit dem Belagerungsheer vergeblich und zu ſeinem Nachtheil gelegen; Bei Euch verlag die Waare ſich. V. Sh. 3, 379 ꝛc. (Weidm.) Sich verl., vom Hunde (ſ. 4), wenn er lange nicht geführt wird. Laube Br. 296 und ähnl. von Menſchen, deren Geiſt durch Unthätigkeit ins Stocken geräth, ſ. (das Partic.) Verlegen und vgl. Vor=l. — Vor=: 1) vor Etwas liegen: Es liegt ein Schloß vor, vor der Thür, vor dem Koffer; Die Röhre iſt verſtopft, es liegt Etwas vor, vor der Öffnung; Die v–de Lache verſeichtete immer mehr. Niebuhr Nachg. 114; Die v–den Werke, im Feſtungsbau, vor d. eig. Befeſtigungswerken liegend; Man höret den rechten Ort ab, wo die Hunde vorl. [vor dem innern Dachsbau]. Döbel 2, 139, ähnl.: V–de (oder vorſtehende) Hunde, ſ. Vorſtehhund und dafür (vralt.): Da haben ſie gute verlegne Hund darzu [zum Wachtelfang] abgerichtet. Stumpf 613b. Zuw. mit abhäng. Dat.: Anhöhen, dem nachbarlichen Harze v–d. G. 27, 201. — 2) Etwas liegt (Einem) vor, liegt (ihm) vor Augen, liegt vorhanden da, allgemein: iſt vorhanden oder da, gegenwärtig ꝛc.: Es hat gar kein Grund zu ſeiner Verhaftung vorgelegen; Im v–den [gegenwärtigen] Fall; Das Original hat mir damals vorgelegen ꝛc. — Zer= tr. [3]: Polſter, die wirklich zerlegen und zerſeſſen waren. Gutzkow R. 3, 18 ꝛc., auch refl.: Sich (Dat.) den Rücken oder ſich z.; Das Papier zerliegt ſich, geht durch langes Liegen entzwei und im Partic.: Vergilbtes und zerlegenes Papier. — Zurück=, intr.: z. B. nach hintenhin liegen; ferner: zurückgelegt, übergeblieben ſein: Wovon noch Manches zu weiterer Bearbeitung zurückliegt. G. 39, 457. — Zwiſchen=: dazwiſchen liegen u. ä. m.

Liegenheit, f.; –en: die Lage, Sachlage: Ihn über die ganze L. derſelben belehren. Forſter's Br. 2, 660; JGJacobi Jr. 1, 2, 83; Wußte die geheime L. der Sache. Stilling 2, 171; Stellte ihm die Sache in ihrer wahren L. vor. 4, 161; 172 ꝛc. (vgl. Bedeutend, Anm.)

Zſſtzg. z. B.: An=: Angelegenheit (ſ. 2): In allen gemeinen A–en und Nothfällen. Erbvgl. 140; Nur müſſe man dieſes Orakel nicht aus Scherz und Frevel, ſondern nur in wahren A–en befragen. G. 21, 218; H. (Wackernagel 4, 442 Z. 8). — Ob=: das Einem Obliegende, die Einem aufliegende Verpflichtung: Das gerichtliche Verfahren, welches die O. der Beamten iſt. Börne 2, 255; Bei meinen tauſendfachen O–en. Eckermann G. 1, 97; Der aber die O. hat, ſowohl Schauſpieler als Tänzer beizubehalten. G. 26, 75; Das unter Einfluß des Adels abgefaßte Bauerngeſetzbuch ſpricht .. faſt nur von O–en der Freigelaßnen. Monatbl. 2, 237b; Wenn ſie ihr anvertrautes Amt [ſ. d. Anmerk. 2] nach O. verwalten. Sch. 787a; Auf Unkoſten Ihrer häuslichen O–en. W. 9, 41 ꝛc. — Um=: die umliegende Gegend, Umgebung, Environs: Die ſchöner U–en zu befahren. Zelter 2, 126 ꝛc.

Liegenſchaft, f.; –en: liegende Habe; liegendes Grundſtück: Aus dem Erlöſe der L. und Fahrnis. Alexis Vitav. 22, 190; Auerbach D. 4, 12; Schulden, die auf der L. hafteten. Gotthelf Sch. 353; Viele alte Häuſer und eine Menge anderer L–en. Gutzkow R. 1, 31; 96; 3, 208; 262; 6, 106; Zaubr. 3, 13 ꝛc.

Lieger, m., –s; uv.: 1) (mit fem. L–in): Perſ., die liegt, nam. in Zſſtzg. (ſ. d.). Dazu das Kollektiv: L–ſchaft, ſ. Ein=L. — a) Kaufm.: ein Kommis, der ſich an einem fremden Orte ſtändig aufhält, um Kaufs= und Verkaufsgeſchäfte für ſein Handlungshaus zu beſorgen, Ggſtz.: Reiſender. — 2) in einzelnen Fällen auch etwas Liegendes: a) Tuchmach.: das feſt liegende Blatt der Tuchſchere, im Ggſtz. zum Läufer (ſ. d. 3e). Karmarſch 3, 653 ꝛc., — ferner: Schiff.: b) (vgl. 1a) ein ſtändig an einem Ort liegendes Schiff. — c) Bauchſtück oder der quer über dem Kiel liegende unterſte Theil eines Spants. — d) L., Aus=L. des Galjons, der oberſte, die Breite des Schafts vergrößernde Theil. — e) L., Waſſer=L., (Waſſer=)Leger, Legger: große das friſche Waſſer für die Mannſchaft enthaltende Tonnen, vgl. legen 38.

Zſſtzg. vgl. die von liegen, z. B.: An= [1]: A. des Fluſſes, Anwohner. G. 27, 48. — Aus=: 1) (ſ. auslegen 12b) Wachtſchiff, übertr.: Kopenhagen iſt der äußerſte A. einer ankernden Flotte. Jahn V. 108. — 2) [2d] 3) Eisbock, Eisbrecher. — Bei= [1]: Beiſchläfer: Zur ehelichen B–in beſtimmt. W. 21, 132. — Bug=: das Schiff der Bördezunft, das zuerſt nach dem in Ladung liegenden Bördmann (ſ. d.) fahren wird. — Dorf=: ländlicher Ein=L. Hamann 4, 384. — Ein= [1]: 1) Beiſaß, Inſtmann; Einwohner, der ohne das volle Recht der Hausbeſitzer, bei einem ſolchen zur Miethe wohnt: Daß in London die Bürger den Titel Livreemen als ihren eigenen Ehrennamen betrachteten, wodurch ſie ſich von Beiwohnern und E–n, die nicht zur Fahne und Farbe gehören, unterſchieden. Möſer Ph. 1, 202; Dermaliger E. des Wirthshauſes Schwarbach auf der Gemmialp. Werner Febr. 34. Dazu: Die geſammte E–ſchaft des Dorfs ꝛc. — 2) (Bergbau): Hüttenwächter. — In=: Ein=L. — Waſſer= [2e].

Liegerſchaft: ſ. Lieger 1. — **Lien**: ſ. Leine und Lünſe. — **–e**, f.; –n: Waldrebe, Clematis. Oken 3, 1153; ferner bei Dieſem die Zunft der Beeren=Wurzelpflanzen, mit den Gattungen: Büſchel=, Knollen=, Maus=, Stink=L. 811 ff.

Lier, n., –(e)s; –e: Salzw.: Mauer um den Herd: Das Vorder=, Seiten=L.

Verlierbar, a.: was verloren werden kann: Kein äußerlicher, v–er Stoff. Auerbach SchV. 247 ꝛc. und oft im Ggſtz.: Ein unveräußerliches, un=v–es Menſchenrecht. Fichte 6, 105; Sch. 1154a; Den un=v–n Schatz, .. ein fühlend Herz. W. 20, 238; Das un=v–ſte Naturrecht. 31, 509; 453; 32, 106; 33, 358; Die Un=v–keit dieſes Rechts ꝛc.

Verlieren, tr. u. refl.: verlor, verlöre; verloren: 1) tr. (im Aktiv): a) dahin kommen, daß man Etwas, das man gehabt, nicht mehr hat, daß es für Einen hinweg iſt, vgl. als minder allgm. Ausdr.: Um Etwas kommen (ſ. d. 10n), ein Gut verl., gw. mit perſönlichem oder ſo gedachtem Subj., und: Etwas einbüßen, ein Gut verl., wobei der Verluſt gw. im Zuſammen=

hang ſteht oder gedacht wird mit einer Thätigkeit, mit einem Streben nach etwas zu Erlangendem, gleichſam als die für das, was erlangt wird oder werden ſollte, gezahlte Buße, z. B.: Dies Kind hat früh ſeine Eltern verloren; Der König hat bei dieſem Sieg ſeinen beſten Feldherrn und ſeine tapferſten Truppen eingebüßt oder verloren, er iſt darum gekommen; Bei einem Handel Geld einbüßen, verl., um Geld kommen; Geld aus der Taſche verl.; Ums Leben, um ein Auge, um die Geſundheit kommen, ſie einbüßen, verl., aber — wo es ſich von etwas Schlimmen handelt — nur: In Folge der Kur hat er die Krankheit, das Fieber, den Kopfſchmerz verloren; Branntwein, durch Kohle filtriert, verliert den Fuſelgeſchmack; Durch das Schleifen verliert der Stahl die Roſtflecken; Der Krätzer verliert dadurch die Säure und die Schärfe, dagegen: Der Eſſig büßt dadurch ſeine Säure 'und Schärfe ein ꝛc., vgl. auch: abhanden kommen (ſ. d. 4d): Etwas verl., das Verlorene ſuchen, wiederfinden; Dinge finden [ſ. d. 1], ehe ſie verloren ſind [ſtehlen]; Durch einen Schuß ein Auge, einen Finger; durch einen Stoß einen Zahn verl.; Jemand verliert das Geſicht, Gehör, Gefühl, den Geruch, Geſchmack; Das Räucherpulver hat ſeinen Geruch, Duft, — die Speiſe hat ihren Geſchmack verloren; Jemand verliert die Geduld, das Intereſſe für Etwas, den Muth oder das Herz (ſ. g), den Sinn, Verſtand, die Geiſtesgegenwart, die Beſinnung oder den Kopf, auch eig.: Den Kopf verl., enthauptet werden; Den Faden der Unterhaltung verl., ihr nicht weiter folgen können; Den Weg, die Spur, die Fährte verl., davon abkommen ꝛc.; Gut verloren, — Nichts verloren; Muth verloren, — Viel verloren; Ehre verloren, — Alles verloren. Sprichw.; Die Sonne verlor ihren Schein. Luk. 23, 45; Wer Heimlichkeit offenbart, Der verleurt den Glauben. Sir. 27, 17 [Dem glaubt man nicht mehr]; Suchen, V. hat ſeine Zeit. Pred. 3, 6; In Hoffnung oder Furcht, | ihn zu beſitzen oder zu verl. G. 8, 15; Ferdinand! Dich zu verl.! Doch man verliert ja nur, was man beſeſſen hat. Sch. 198a; Verloren zu fühlen, was ſie beſeſſen zu haben nie vergeſſen konnte. 860a; Nicht ja Odyſſeus nur verlor [kam um] den Tag der Zurückkunft. V. Od. 1, 355 ꝛc. — Zuw. auch im präſent. Partic. mit paſſ. Sinn: Im v–den Fall. W. 9, 127, im Fall des Verluſtes ꝛc. Auch mit abhäng. Präpoſ. neben dem Obj. oder ohne Nennung eines Obj., z. B.: b) An Etwas verl.; Ein Kaufmann verliert (Geld) an einer Waare, macht beim Verkauf Schaden daran, Ggſtz.: gewinnt, dafür ſeltner: Wenn er Gefahr laufen ſollte, Etwas auf der Waare zu verl. Pfeffel Pr. 1, 197 ꝛc., auch: An einem Schuldner Geld verl., (vgl. g); An jedem Pfund oder auf jedes Pfund 3 Pfennig verl. ꝛc. Ferner: Ihr habt an ihm einen guten Vater, ich einen treuen Freund verloren. ihr beſaßt in dem jetzt Verlornen, hattet an ihm einen guten Vater ꝛc.; Die Ahnung von dem, was ſie eben jetzt an der holden Pflegetochter verloren. Fouqué 8, 66 ꝛc., daneben: Doch fühl' ichs wohl, was ich in ihm verlor. Sch. 399b ꝛc. Ferner mit „an“ ſt. des Obj. zur Bez., daß von dem Genannten ein Theil, nicht das Ganze verloren iſt, vgl.: Das Parfüm hat ſeinen Duft verloren, duftet nicht mehr; es hat an Duft verloren, duftet nicht mehr ſo wie früher; Der Edelſtein hat durch den ſchlechten Schliff bedeutend an Werth verloren; Das Gedicht hat in der Überſetzung an Anmuth verloren ꝛc., daneben: Es kann jedoch auch auf ganz entgegengeſetzte Weiſe das Glas von ſeiner Durchſichtigkeit und Güte verl. Karmarſch 2, 122; Wie das Inſtitut von ſeiner erſten Reinheit verlor. Sch. 1016b ꝛc. — c) Aus dem Geſicht, aus den Augen Einen od. Etwas verl., ihn oder es nicht im Auge behalten, vgl. mehr eig.: Geld aus der Taſche, aus der Börſe, Federn aus dem Pennal verl. ꝛc. und ähnl.: Den Ring vom Finger verl.; Jemand von der Seite verl., indem er von der Seite des Begleiters abkommt ꝛc. Ferner: Aus Zerſtreutheit, Unachtſamkeit Etwas verl. — d) In ſ. b. — e) Wer über gewiſſe Dinge ſeinen Verſtand verliert, Der hat keinen zu verl. L. Gal. 5, 5, zur Angabe des den Verluſt Bewirkenden, ſ. auch 3b ꝛc. Daneben auch: über (ſ. d. †) mit Dat., z. B.: Mancher verleuret das Gewiſſe über dem Ungewiſſen. Luther 5, 271a; Der Held vergiſſt über ſeiner Leidenſchaft den Rang nie und verliert immer ſeine Menſchheit über ſeiner Würde. Sch. (Gervinus Lit. 5, 417) ꝛc. — f) Von, ſ. b und c. — g) im Ggſtz. zu „gewinnen“, wo Perſ. gegen einander agiren, z. B.: Ein Spiel, eine Partie, einen Robber ꝛc., eine Wette ꝛc., einen Proceß, Rechtsſtreit ꝛc., eine Schlacht, einen Kampf, ein Treffen (gegen Jemand) verl., auch ohne Obj.: Im Spiel, im Krieg, im Proceß gegen Jemand verl. ꝛc.; Der unbeſonnene Spieler . . zerſtampft die Karten, die ihn unſchuldigerweiſe verl. machten. G. 9, 59; Lehre mir | ein Spiel, wo Jedes reiner Jugend Blüthe | zum Pfande ſetzt, gewinnend zu verl. Schlegel Sh. 1, 3 ꝛc. Auch: Geld verl.; Sein Herz an eine Schöne verl., die es von ihm erobert; Ein Spieler verliert Geld an ſeine Mitſpieler, die es von ihm gewinnen, vrſch. (ſ. b): Jemand verliert Geld an einem Schuldner, wenn dieſer ihm nicht bezahlt ꝛc. — h) Etwas vergeblich, nutzlos, ohne Erfolg anwenden; verbrauchen, ſo daß es nutzlos dahin iſt, verſchwenden ꝛc.: An ihm iſt Hopfen (ſ. d. 1) und Malz verloren; Ich habe mit oder bei dieſen Unternehmen viel Zeit und Geld verloren; Ich will nun keine Zeit weiter verl. und ans Werk gehn; Das heißt Zeit und Mühe verl.; Verlier doch kein Wort mehr um od. über dieſe Sache; Ich rathe, keine Stunde mit Menſchen zu verl., zu denen ihr nicht gehört. Falk G. 36; Willſt nicht Salz und Schmalz verl. G. 2, 212; Meine Worte hab' ich umſonſt verloren. Sch. 514a; Die um Eheſegen | Erd' und Himmel zu bewegen, | 20 Jahre ſchon ihr Latein (ſ. d.) verlor. Thümmel 5, 139 ꝛc., vrſch.: In den Umſtänden . . hätte vielleicht Karteſius ſelbſt ſein Latein dabei verloren [vergeſſen]. W. 1, 187 ꝛc., ſ. 3c und d. — i) mit perſönl. Dat., faktitiv, vgl.; Er verlor durch ſein Auftreten die Liebe des Volks, kam darum; Sein Auftreten verlor ihm die Liebe des Volks, brachte ihn darum; Wer denkt daran, daß ſolch ein Augenblick | uns den Erwerb von Jahren kann verl.? Göckingk 1, 157; Sein Eintritt in Brüſſel hatte ihm alle Herzen verloren. Sch. 786b; Meinung von ſich ſelbſt und Hohn, | wovon, an einem Edelmanne haftend, | das Kleinſte ihm der Menſchen Herz verlieret. Schlegel Sh. 6, 102 ꝛc. Selten faktitiv ohne Dat.: Hat auf ihrer ſteilen Bahn | Zauberliebe dich verloren? [zu Grunde gerichtet]. H. 16, 241. — 2) refl.: (ſ. 1) vgl.: Jemand verliert ſeinen Werth, ſeine Würde, ſein Ich, ſein Selbſt, ſich ſelbſt, ſich und z. B.: Was Nutz hätte der Menſch, ob er die ganze Welt gewünne und verlüre ſich ſelbs. Luk. 9, 25; Ich fürchte, mich an ſie [die Menſchen] und ſie an mich zu verl. Gutzkow R. 4, 307; Daß er ſich völlig an ſie verliert, daß er, anſtatt ſie zu beherrſchen, vielmehr in maßloſer Willkür beherrſcht wird von ihr. Prutz GſchTh. 129; Sein Herz oder ſich an Jemand verl.; Sich in Anſchaun, in Gedanken verl., ſich ſo in das Anſchaun, in die Gedanken vertiefen, daß man darüber ſich oder das eigne Ich vergiſſt (vgl.: Außer ſich, — nicht bei ſich ſein ꝛc.), ſelten: Ihr ganzes Glück auf ewig zu zerſtören, | braucht's einen Augenblick, worin ſie ſich verlören [vergäßen, einen Fehltritt begingen]. W. 20, 174. Ferner (ſ. † Sich und vgl. z. B.: Die Thüre wird geöffnet und: ſie öffnet ſich ꝛc.): allmählich und unbemerkt verſchwinden, ſich entfernen und nicht mehr vorhanden ſein: Ein Anblick verliert ſich aus meinen Augen, aus meinem Geſicht; Solches Blättchen verliert ſich leicht; Die Schmerzen, die Seitenſtiche, die Flecken auf der Haut haben ſich verloren; Zum höchſten Dome züngelt es [das Feuer] empor, | der immer ward und immer ſich verlor. G. 12, 57; Ich fürchtete, | wie Echo an den Felſen zu verſchwinden, | ein Widerhall, ein Nichts mich zu verl. 13, 125; Nicht ein Seufzer kann ſich ungehört verl. W. 20, 180; Sieht ſich unvermerkt in Höhen eingeſchloſſen, | wo bald die Möglichkeit des Auswegs ſich verliert. 212 ꝛc. — In Bezug auf die abhäng. Präpoſ. (ſ. 3) gelten die allgm. Regeln, — wobei Dat. und Accuſ. ſich zuw. nahe berühren, — vergl. z. B.: Jemand verliert ein Kind im Gedränge, unter der Menge, ebenſo: Es verliert ſich im Gedränge, unter der Menge, dagegen: Jemand verliert ſich ins Gedränge, unter die Menge, wenn er ſich (abſichtlich) hineinmiſcht; Man verlor ſich in die alte Gewerbſtadt u. beſonders Markttages gern in dem Gewühl, das ſich um die Bartholomäuskirche herum verſammelte. G. 20, 14; Ihr letztes Schreiben hat ſich unter meinen Papieren verloren. L. 13, 100 (Gleim), wofür es mit einer Nüance auch heißen könnte: Es hat ſich unter meine Papiere verloren; gleichſam mehr perſonificiert: ſich hineingemiſcht, ſich meinem Anblick entziehend, dagegen z. B. nur: Die Farben des Regenbogens verl. ſich in einander, z. B. das Blau durch das Grün ins Gelb [übergehend]; Ein goldner Saum verliert ſich [wo?] am Ende der Flügel [des Schmetterlings] — [wohin?] ins Grüne. Geßner, vgl. — wo der Accuſ. freilich formell nicht erkennbar iſt —: Thüren, | durch deren nie entdecktes Band | die Zimmer in einander ſich verl. Sch. 33b; Die Überſicht des . . Ganzes und ſeiner ſanft in einander ſich v–den [übergehenden] Theile. V. Georg. VI. ꝛc.; Des Unerfahrnen hoher freier Muth | verliert ſich leicht in Feigheit und Verzweiflung, | wenn ſich die Noth ihm gegenüberſtellt. G. 13, 264, der Muth geht über in Feigheit, wird zu Feigheit ꝛc. Wir geben zunächſt noch einige Bſp., worin die Bewegung entſchieden hervortritt: Verliere dich nicht vom Schloſſe. G. 7, 275; Ohne Abſchied zu nehmen, verlor man ſich aus einander. 17, 57; 25, 51; Ernſtlich warnte der Bote ſich nicht hinein-zu-v. 18, 45; Wenn unerfahren die Begierde ſich | nach tauſend Gegenſtänden ſonſt verlor. 13, 127; Auch der Kinnbart hatte ſich ſchon zu hoch über die Wange hin verloren. Gutzkow R. 3, 166; So verliert ſich das Spielwerk von der Würde, ich will nicht ſagen, einer Heldenſeele, ſondern nur des geſunden Verſtandes völlig ab. H. 4, 59; Mein Fuß verlor ſich von dem ſeligen Pfade der Wahrheit. Mendelsſohn Phil. 1, 39; Die erſten Stifter des Bundes hatten ſich aus einander verloren. Sch. 852a ꝛc. und demgemäß auch mit „in“ und Accuſ., z. B.: Das Weib lebt nur, wenn es liebt; es findet ſich erſt, wenn es ſich in einen Mann verliert. Börne 2, 274; Wir vermiſſen unſern Herren, | er verlor ſich in die Nacht. G. 8, 51; Der arme Mann und jene Frau verloren, | aus Furcht, vor dir, ſich in die weite Welt. 13, 289; Die engliſchen Luſtſpiele verl. ſich zuletzt ins Weite. 22, 147; Sich in die Aufſuchung entfernterer Urſachen zu verl. [verirren]. 39, 305; Oleander hatte ſich recht in dieſen Bund verloren. Gutzkow R. 9, 381; In der Maſſe aufzugehen, ſich in die Geſammtheit zu verl. Lewald W. 3, 140; Grenze der Darſtellbarkeit, über welche hinaus die Darſtellung in ein leeres täuſchendes Unding ſich verliert. Novalis 1, 111, Das Alter, wo der Knabe ſich in den Jüngling verliert. W. Luc. 1, 1; Ich verlor mich immer in eine Düſternheit. Zſchokke 1, 184 ꝛc. Dagegen mit „in“ und Dat., z. B.: So verl. ſich die Erklärer in den ſeltſamſten Muthmaßungen. Böttiger Sab. 476; Ein Widerſchein der . . Lava, welcher . . nach oben allmählich ſchwächer werdend, in den Dunſtmaſſen ſich verliert. Burmeiſter Gſch. 77; Noch verlor | ſich in dem Haufen [Der], dem ꝛc. Cham. 4, 65; Die Uranfänge des . . Inſtituts verl. ſich im fabelhaften Dunkel der vorſlaviſchen Periode. Fallmerayer Or. 2, 31; Im Ocean der Sterne | mich hatt' ich nicht verloren. G. 4, 50; Ich mag in dieſem Hexenheer | mich gar zu gern verl. 11, 190; Wenn wir Alle, | von einem Strom vermiſcht dahingeriſſen, | im Ocean uns unbemerkt verlören. 13, 246; In der großen geregelt thätigen Maſſe mitwirkend ſich zu verl. 18, 95; In ſeinen . . Hallen verloren wir uns gar zu gerne. 20, 16; Gar oft verl. ſie ſich deßhalb in einem wilden, wüſten Weſen. 22, 282; Damit eine ſolche Handlung nicht . . ſich im Grenzenloſe verliere. 39, 161; In verſchlungnen Gängen | hab' ich träumend mich verloren. Heine Reiſ. 2, 279; Daß Menſchen ſich in ihrer Rolle verl. und aus dem liſtigen Spiel ein plumper Ernſt wird. Börn. 288; Ihr ſehet, daß das Kind ſich verliere in dem Jüngling, wie der Jüngling in dem Manne. H. Ph. 10, 21 [wobei dann mehr das Aufhören des Frühern als der Übergang in das Neue hervorgehoben wird]; Als ich mich . . mit ihr im [gw.: ins] Geſpräch hierüber verlor. Heinſe A. 1, 167; Unſer . . Ganzes verliert ſich bald im Unendlichen. 2, 183; Klinger Giaf. 371; Ich wollte Ihnen einen Auszug . . liefern und verliere mich im Diſputieren. Mendelsſohn 4, 2, 340; Jedes einzle Lob, gleich Bächen in dem Meere, | verliert ſich in des Herrſchers Ehre. Nicolai 1, 158; Ich verlor mich in ernſter ergötzender Betrachtung. Sch. 742a; Das ernſte Gefühl der Vergänglichkeit verliert ſich wunderbar ſchön in dem Gefühle des ſiegenden Lebens. 1236b; Ein Geiſt, der ſich zu keiner Zeit | in feiger Ungeduld verlieret. Uz 2, 26; Bei dieſem ſchwärmeriſchen Schwung | der Phantaſie, in dieſer Dämmerung, | die in der Seele herrſcht, verliert ein Herz, das jung | und fühlend iſt, in Amor's ſeidnen Stricken | ſich gar zu leicht. W. 12, 326; Das Alterthum der Stadt Abbera . . verliert ſich in der fabelhaften Heldenzeit. 13, 5; Deſſen Urſprung ſich in jenen Zeiten verliert, da ꝛc. 18, 133; Ich verſinke und verliere mich im Unendlichen wie ein Waſſertropfen im Ocean. 243; Bald hatten die Seufzer des Kummers | ſich im mächtigern Rauſchen der Freuden des Lebens verloren. 26, 16; Die Jahre, in welchen der reife Jüngling ſich in dem Mann verliert. 27, 34; Daß die Erfindung ſich in dem graueſten Alterthume verliert. 33, 77; Zimmermann Einſ. 56 ꝛc. — 3) das Paſſiv (ſ. 1 und 2): Man verliert Etwas = es wird verloren, wofür auch häufig: Es geht verloren (vgl.: zu Grunde gehn ꝛc.), ferner nam. das (adjekt.) Partic. ꝛc. — a) Verloren werden: Das Buch wurde verloren und wiedergefunden; Das Spiel, der Proceß, die Schlacht ꝛc. (ſ. 1g) wurde (gegen ihn) verloren ꝛc.; Damit wurde viel Zeit verloren (ſ. 1h) ꝛc. und nam. bibl. = zu Grunde gehn ꝛc.: Daß Alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, ſondern das ewige Leben haben. Joh. 3, 15; Matth. 18, 14; 2. Petr. 3, 9; Hebr. 11, 31 ꝛc. — b) Verloren gehn, in allen Wendungen wie a, auch mit abhäng. Präpoſ., z. B.: (vgl. 1g und 2) Verloren gehen ſoll der Menſch an das Thier nicht. Gutzkow R. 9, 67; So gingen Regensburg ꝛc. an die Schweden verloren. Sch. 977a ꝛc., ferner (ſ. 1e): Daß für den Zuhörer die Intention über den wunderlichen Ausdruck meiſt verloren ging. G. 22, 39; Über die Mittel geht der Zweck verloren. Tieck 16, 165 ꝛc. und (ſ. 2): Die unſchuldigen Sitten gingen in den ſtürmiſchen Ausgelaſſenheiten . . verloren. JoMüller 1, 139 ꝛc. — c) das Partic. als prädikatives Ew.: Verloren [fort, hin, zu Grunde gegangen] ſein, ſ. a u. b: Er war verloren und iſt funden worden. Luk. 15, 24; 32; Wehe dir, du biſt verloren. 4. Moſ. 21, 29; Selig zu machen, das verloren iſt. Matth. 18, 11 ꝛc.; Hin iſt hin, | verloren iſt verloren! B. 13b; Schnell war ihre Spur verloren. Sch. 71b; Nichts iſt verloren, getreu hat es die Erde bewahrt. 83b ꝛc., auch geſteigert: Und wenn ſein Kind verlorner als der verlorne Sohn (ſ. d) war. Gervinus Lit. 3, 523; Er iſt verloren! Ich bin noch verlorner. Kl. M. 6, 545 ꝛc. Ferner ſ. 2: In Gedanken, in ſich ſelbſt, in Nachdenken, in Anſchauen verloren ſein, und als Partic. mit Fortlaſſung von „ſeiend“: Die . . | blähend mit dem Fächer ficht, | eitel in ſich ſelbſt verloren. Sch. 9b; Fuhr ſie, in Erinnerung verloren, fort. Stahr Rep. 1, 301 ꝛc., ſo mit Accuſ.: Gänzlich in die Welt ihrer Träume verloren, achtete ſie nicht ꝛc. Immermann M. 3, 283; Deſto mehr war der Mann in den Staat verloren. JP. 36, 7; Ich ſtand in ihren Anblick verloren. Sch. 742b ꝛc., dagegen mit Dat.: Als ich, in ihrem Anſchauen verloren, ſprachlos vor ihr ſtand. Börne 2, 234; Friedrich war in der Prüfung des Satzes noch ſo verloren. Gutzkow R. 9, 337; Die Braut ſchien in neuen Empfindungen verloren. Heinſe A. 1, 122; In ſchwärmeriſchen Betrachtungen verloren. 2, 89; Sie ſchien in ihrem ſtillen Nachdenken ſo verloren. Thümmel 2, 169 ꝛc., vgl. auch: In der Menge verloren ſein [verſchwinden]. G. 10, 19; Sch. 346b ꝛc. Ferner (ſ. 1h): Verloren [= vergeblich, nutzlos angewendet, verſchwendet] ſein, z. B.: Eure Mühe und Arbeit ſoll verloren ſein, daß euer Land ſein Gewächs nicht gebe. 3. Moſ. 26, 20; Alsdann ſind verloren ſeine Anſchläge. Pſ. 146, 4; Unſere Hoffnung iſt verloren. Heſ. 37, 11; Daß dein Vertrauen Nichts iſt und deine Almoſen verloren ſind. Tob. 2, 22 ꝛc., auch: Alle Schläge ſind verloren an euren Kindern. Jer. 2, 30; Sie iſt doch des Teufels Kind und eine ſolche Frucht, daran Alles verzweifelt und verloren iſt. Luther 5, 534b; An Dem iſt eure Kunſt verloren. Sch. 408a; Die Wohlthat ihrer Erſcheinung war an dem entnervten Jahrhundert verloren. 1031b ꝛc. — Auch mit andern Zeitw., z. B.: Leiheſt du, ſo acht's als verloren. Sir. 8, 15; Etwas für verloren halten, erklären; Es verloren glauben; Etwas verloren geben; Jetzt gab Reineke ſelbſt das Spiel verloren. G. 5, 167; Etwas verloren machen (vrſch. als Adv. ſ. d), bewirken, daß es verloren geht: Dieſer Zug hat das Spiel verloren gemacht ꝛc. — d) das Partic. als attrib. Ew. Adv. ꝛc. (ſ. c): Ein verlorenes Buch, etwas Verlorenes ſuchen, wiederfinden ꝛc.; Verlorene Spiele, Proceſſe, Schlachten ꝛc. (ſ. 1g); Ich bin wie ein verirrt und verloren Schaf. Pſ. 119, 176; Matth. 10, 6; 15, 24; Mein Volk iſt wie eine verlorene Herde. Jer. 50, 6; Es iſt Keiner von ihnen verloren, ohne das verlorene Kind. Joh. 17, 12; Der verlorene Sohn, ſ. Luk. 15, 32; Hundertundfunfzig abgelumpte verlorne Söhne. Schlegel Heinr. 4, 1, 4, 2 ꝛc., auch als Hw.: So werden kommen die Verlorenen im Lande Aſſur. Jeſ. 27, 13; Ihr Haus neiget ſich zum Tode und ihre Gänge zu den Verlornen [Verdammten]. Spr. 2, 18; Rannte mit den Gebärden eines Verlorenen im Zimmer auf und nieder. Immermann M. 1, 35 ꝛc. Auch: entfernt, verſchwunden, vgl.: ſich verlierend, z. B.: Hoch herauf bis zu mir trägt keines Windes Gefieder | den verlorenen Schall menſchlicher Mühen. Sch. 77a und geſteigert: Die Muſik fing an ſtiller und verlorener zu tönen. 729b; Beim ſanft verlornen Getön weit entfernter Symphonien. W. HB. 1, 134 ꝛc. auch vgl.: ſich (in einander) v—d: Ihre ſchwarzen Augenbrauen, | die flöſſen ihr ſo fein und ſanft verloren hin? W. 10, 46; Mit welcher Deutlichkeit . . werden dadurch auch die ſubtilſten Züge der Empfindungen, ihre verlorenſten Abſchattungen, ihre leiſeſten Übergänge . . ſichtbar! 21, 296 ꝛc. Danach auch: oberflächlich, nur obenhin, flüchtig ꝛc.: Etwas verloren (vrſch. als Prädik., ſ. c) oder verlornerweiſe machen; den Umriß von Etwas verloren zeichnen; Durchblättert verlornerweis meine Kupferbibel. Muſäus Ph. 1, 57 ꝛc., ſ. nam. die techn. Anwendungen. Ferner (ſ. 1h) = erfolglos, vergeblich, unnütz ꝛc.: Verlorne Mühe (Cham. 4, 33; W. 16, 153), Arbeit (Zinkgräf 2, 5), Wünſche. Sch. 425b; Eitler Wunſch! verlorne Klagen! 54a; Wo verlornes Heulen ſchweift. 3a; Von wo die Teukrier mit ſegenleeren Händen | verlorne Pfeile niederſenden. 33b ꝛc. — Ferner: e) Bauk. ꝛc.: Verlorner Zapfen (ſ. Klammer 1), der nicht bemerkt wird, nicht zu ſehen iſt, zw. zuſammengefugte Bretter zur feſtern Verbindung eingelaſſen. — f) Bergb.: Verlorne Verzimmrungen, Hölzer ꝛc., die nur vorläufig angebracht ſind, bis das Eigentliche dafür eintritt; Einen verlornen Zug thun, ſtatt des Grubenzugs einen Tagezug (ſ. d.), als vorläufigen ungefähren Erſatz; Mit verlorner Schnur vermeſſen laſſen, nicht rite ꝛc. — g) Gieß.: Verlorne Form, die nur zu einmaligem Guß dient, im Ggſtz. der guten oder feſten Form. Karmarſch 2, 106; Verlorner Kopf (ſ. d. 4l) einer Kanone ꝛc. — h) Kochk.: Verlornes Ei (ſ. d. 1), Huhn (ſ. d. 3). — i) Kriegsk.: Verlorne Schildwachen, Poſten ꝛc., die dem Feind am nächſten, ihm am meiſten ausgeſetzten und preisgegebnen, vgl.: Sie wiſſen doch, was die franzöſiſchen Taktiker enfans perdus nennen. Wenn es die beſten Soldaten ſind, welche der General dazu ausſucht, ſo kann ich ihren Namen hier nicht nutzen. Iſt es aber Geſindel, an dem nicht Viel gelegen, ſo, glaube ich, wird ihre Benennung auf die vorausgeſchickten Kenntniſſe des Herrn Klotz vortrefflich paſſen. Ich verſpreche es Ihnen: was nicht ganz davon in die Pfanne gehauen wird, ſoll wenigſtens nicht geſund nach Hauſe kommen. L. 8, 48. — Verlorner Schuß, aufs Gerathewohl ꝛc., nam. Bogen- im Ggſtz. zum Kernſchuß. — k) Schiff.: Verlorne Lippe (ſ. d.). — l) weidm.: Verloren ſuchen, ohne Fährte den Hund ſuchen laſſen. Laube Br. 296; Verlorne Wehr, eine Reihe Treiber, die zur Seite eines Treibens gegen durchbrechendes Wild, das ſie wieder ins Treiben jagen ſollen, aufgeſtellt werden (vgl. i). ebd.; Verlorne Treiben (oder Triebe) machen: angrenzende Diſtrikte nach dem Hauptjagddiſtrikt zu durchgehen laſſen von den Treibleuten. ebd., ſ. Bei-, Heckjagen. — m) Zſſtzg. z. B.: Hört' aufrollen von unten des Pols | nacht-verlorenen Wagen. Baggeſen 2, 23, nam. aber als Ggſtz.: Das Echte bleibt der Nachwelt unverloren. G. 11, 6; 4, 98; 18, 300; Wenn deinen Herzen ſonſt | nur kein Verluſt nicht droht! — Dein Vater iſt dir unverloren. L. Nath. 5, 8; Luther 5, 413b; Sch. 512a ꝛc. — n) Fortbildungen: Verlorenheit, das Verlorenſein; Nichts hatte er in ſeinem Schreck und der tiefſten Verlorenheit in ſich ſelbſt vernommen. Gutzkow Zaubr. 4, 373; Das Gefühl heimathloſer Verlorenheit. Kühne Freim. 190; Strahlen des Urlichts entblitzen den heiligſten Momenten ſeiner Verlorenheit in dem lebendigſten und liebevollſten All-Eins. Lavater (ſ. Gervinus Lit. 5, 286); Als ſie die Perſon . . mit Vorſtellungen ihrer Schande, mit Hinweiſungen auf ihre zeitliche und himmliſche Verlorenheit beſtürmten. Lewald W. 3, 114; Das iſt Wiederfinden aus der Welt der Verlorenheit in die Welt der liebekochenden Sinnlichkeit. Karl Schmidt Weltanſchauung (Deſſau 1850) 325 ꝛc. und Zſſtzg.: Die ſchöne Hingebung und Selbſtverlorenheit der Liebe [das Aufgeben des eignen Selbſt] ſ. ESchulze Roſ. 163, — ferner: Verlorenſchaft (vgl. den Ggſtz. Errungenſchaft): verlorne, eingebüßte Rechte ꝛc. (zuſammengefaſſt): Daß es ihm um die Verlorenſchaft der gleichmachenden Turnerkleidung faſt am leideſten ſei. Auerbach Leb. 1, 65. ꝛc. — 4) dazu: a) Die erſten Gewinner, die letzten Verlierer. Sprichw., in Bezug auf den Wechſel des Glücks; Ich kann ja den Verlierer ſchelten laſſen. Schlegel Sh. 8, 81 ꝛc. — b) (vralt.): Bei Verlierung [Verluſt] ihrer Pfründen.

Anm. Goth. fraliusan, ahd. farliosan (fliosan), mhd. verliesen (vliesen), vgl. unzſgſtzt. agſ. leosan, engl. lose, mit Wechſel des s und r, wie ſchon ahd. in der Mz. das Impf. farlurumes zu der Ez. farlos (vgl. zu „weſen“ das noch mundartl. und alterthüml. Impf.: ich was, neben: ich war, wir waren), ſ. auch: Verluſt, vgl. Froſt von frieren (ahd. friosan) ꝛc., vgl. das noch ſeemänniſch übliche verlieſen (ſ. u.) = abtreiben, und verleſen 3 und Verlies. Zum ſelben Stamm gehört auch los (goth. laus, ahd., mhd. lôs) ꝛc. — Vralt. Formen: Präſ.: Du verleureſt, er verleuret, bei Luther (ſ. o.); Berlichingen 131; Franck Laſt. D. 1a; Opitz 1, 138; 2, 224; Ayff Th. 10 u. o., daneben: Wer die Welt erkieſet, | daß er Gott verlieſet, | wann es geht ans Scheiden, | verliert er alle Beiden. Zinkgräf 1, 151, vgl.: Ich will des Kaiſers Gnad lieber verlaſſen als verlieſen (ſ. o). Derſ. (L. 11, 644) ꝛc.; Imperat.: Verleur. Sir. 29, 13 ꝛc. Impf.: Da die Frau ihr Leben verlos. Luther 6, 503a ꝛc., Mz.: Verluren. Stumpf 71b; 394b; 603a ꝛc.; Konjunkt.: Verlüre. Luk. 9, 25 ꝛc.; Partic.: Was der Krieg verderbt hat und verlaſt [faktitiv, ſ. 1]. Logau, ſ. L. 5, 349. Vgl. Wackernagel Gl. 164.

Zſſtzg.: Sich ab-, hin-, hinein-v. ꝛc., ſ. [2].

Verlīes (Verlīeß), n., -es; -e: eine ſich unter die Erde verlierende (ſ. d.) tiefe Höhle, unterirdiſcher Keller, z. B.: Weiß, wie der Dampf aus der Tiefe des Kraters, | qualmte im Grund des Amphitheaters | Nebel aus dunkel verborgnem Verließ. Meißner Gd. 79; Weinkeller: Wenn er [der Küfer] ſo in die Verließe hinunter ſtieg. Gutzkow R. 6, 195; nam. aber: Gefängnis in alten Burgen: Zum tiefſten Verließ den Verwegenen fort! G. 1, 142; Körner Sch. 4, 256; Reithard 82 ꝛc.; auch übrtr.: Jeglicher Moment, | den er in ascetiſchem V. | . . gelebt. Daumer 1, 308; Ich ſchmachte, weil ſie mich verließ in dem Verließ des Leides. Rückert Mak. 1, 179 ꝛc. Auch Zſſtzg.: Zu ihm hinab ins öde Burgverließ | dringt keines Freundes Troſt. Sch. 542a; übrtr.: Das übermauerte Burgverließ der Ehe. JP. 4, 27; Gieb, Räuber, aus dem Felsverließ | die Tochter mir zurück. Uhland 239; Stein-V., Stein-Grube, -Bruch; Wein-V., Keller ꝛc.

Līeſch, n., -es; -e: L., Lüſch, Ruſch: die breiten ſchwertförmigen Blätter monokotyledoniſcher Waſſerpflanzen (Iris, Typha). Boll Fl. 36, vgl. L.-Gras, Phleum (Nemnich), Waſſer-L., Butomus umbellatus; vgl. ſchwzr.: Liſch, grobes Gras, wie es ſich auf Moorboden findet, z. B.: Das Liſchen-Ruhbett. Gotthelf G. 199 [mit Liſch geſtopft oder gepolſtert], mit der Fortbildung: liſchen, ſolches Gras mähen ꝛc. Stalder.

Līeſe, f.; -n; Lieschen, lein, el: 1) ein gw., weibl. Taufname, verkürzt aus Eliſabeth (hebr., gr.), oft wie Grete, Käthe (ſ. d. und vgl. entſprechend männl.: Hans) zur Bez. einer jüngern Weibsperſon, z. B.: Der Bauersknecht hebet die L. Hagedorn 3, 147; Wann ſaht ihr je, ich ſchrieb ein Reimgeläut? | ich ſtöhnt' um Lieſ' ꝛc. V. Sh. 2, 481; Dumme, faule L. [Dirne] ꝛc.; Gackel-, Geiz-, Plauder-, Schnack-, Schwatz-, Tändel-L.; Einer noch viel zierhaftern Zier-L-l. Hegel 17, 569 ꝛc., ſ. Weinhold 54a; Namenlieschen, ſ. namenlos. — 2) (ſ. 1) Lieschen Allerlei (ſ. d. 1a). — Faul Lieschen, eine Pflanze, Anagallis arvensis, Gauchheil. — 3) Bergb.: eine ganz enge Kluft, in welche kaum ein Keil geſetzt werden kann. — 4) Schmied. ꝛc.: L., Balg-L., die lange eiſerne hohle Schnauze am Blaſebalg, ſ. Düſe. — 5) Stellmach.: Stemmleiſte (ſ. d.) eines Rüſtwagens.

Anm. Die Bedd. 3 und 4 viell. zu 1 in obſcöner Deutung (vgl. Mönch und Nonne) ꝛc. — 5 wohl nur mundartl. ſt. Leiſte (plattd. lieſt).

Līeſt, m., -es; -e: Eisvogel, Alcedo.

Verlīeß: ſ. Verlies.

Līethe, f.; -n: (auf Rügen) Uferſchlucht. Koſegarten Rh. 2, 70.

* **Lieutenant**: ſ. Leutenant.

* **Līg-a** (it.), f.; -s: Bund, Bündnis: Die L.

von Cambrai. Platen 4, 195, frz. Ligue. — **-āto**: Muſ.: gebunden, geſchleift. — **-atūr**, f.; -en: 1) Muſ.: Bindung. — 2) Buchdr.: eine Letter für zwei oder mehr Buchſtaben. Franke Kat. 37; Karmarſch 1, 388 ꝛc. — 3) Wundarz.: Verband ꝛc. — **-eïtāt**, f.; -en: Wo die gleba die Kraft der L. hat, d. i. einen Menſchen eigen macht, ohne daß Dieſer nöthig habe ſich ausdrücklich zu eigen zu ergeben. Möſer Ph. 3, 184. — **-iēren**, tr.: legieren 2a und b. — **-iſten**, pl.: die Theilnehmer einer Liga. — **-iſtiſch**, a.: zur Liga gehörig, darauf bezüglich. — **-ue** (frz. līg): ſ. Liga. — **-ūſter** (lat.), m., -s; -s: Rainweide, Ligustrum.

* **Liīēren** (frz.), tr., refl.: eng verbinden, vereinigen.

* **Likȫr** (frz.), m., -s; -s, -e; ⸗: auch nach frz. Schreibw. Liqueur: 1) feiner, abgezogner Branntwein, auch Zſſtzg. z. B.: Himbeer⸗, Pfeffermünz⸗L. ꝛc.; Kaffe⸗L. (zum Kaffe zu trinken). — 2) bei der Champagnerbereitung eine Zuckerauflöſung als Zuſatz zu Weinen von zu wenig Zuckergehalt. Karmarſch 3, 615.

* **Likt-ōr** (lat.), m., -s; ⸗ōren: altröm. Gerichtsdiener, „Steckenknecht“. Eppendorf 22.

* **Lila** (perſ.): 1) m., -s; uv., -s: der ſpaniſche Flieder (ſ. Diez 205): Im nächtlich dunkeln Garten, wo die L-s duften. Hackländer Tag 5; 6, vgl.: Türkiſcher Flieder oder Holunder, Lilak. V. 1, 190. — 2) a. und n., -s; -s: fliederblüthenfarb, Bez. einer hell⸗rothblauen Farbe: Die l. Tücher; Das l. Kleid. Waldau N. 1, 38; Sehr verdünnt kennen wir die Farbe unter dem Namen L. G. 37, 256; Tuch von grüngerändetem Lilla. V. 2, 70 ꝛc.

Anm. Über die Schreibw. Lilla, ſ. Sanders Orth. 39. Über die Nichtflexion des Ew. vgl. Kokelikot, Paille ꝛc.

Lili-e (‒⏑), f.; -n; -n⸗: Pflanzenname: 1) bei Oken die Klaſſe der Baſtpflanzen, mit zwei Abtheilungen: Stock⸗ und Strauß⸗L-n, jene mit den Ordnungen: Mark⸗, Schaft⸗ und Stamm⸗ (oder Scheiden⸗), dieſe mit den Ordnungen: Blüthen⸗ und Frucht⸗L-n. Zu den Mark⸗L-n gehören nach ihm als Zünfte: Ader⸗, Droſſel⸗, Zellen⸗L-n, zu den Schaft⸗L-n: Baſt⸗, Holz⸗, Rinden⸗L-n, zu den Stamm⸗L-n: Laub⸗, Stengel⸗, Wurzel⸗L-n, zu den Blüthen⸗L-n: Blumen⸗, Gröps⸗, Samen⸗L-n, und zu den Frucht⸗L-n: Apfel⸗, Beeren⸗, Nuß⸗, Pflaumen⸗L-n, mit vielen Gattungen und Arten (ſ. 2 und Zſſtzg.). — 2) zu der Zunft der Apfel⸗L-n (ſ. 1) gehören als Gattung auch die L-n im engern Sinne, Lilium, mit mehrern Arten, z. B.: Die Feuer⸗L., L. bulliferum, Gold⸗ oder Braun⸗L., L. martagon, und nam. im engſten und eigentlichſten Sinn: Die weiße L., L. candidum, die als Bez. eines reinen Weiß und, wie dies überhaupt, oft als Symbol und Bez. des Schönen, Reinen, Zarten, der Unſchuld ꝛc. gilt: So leuchtet er wie die L-n am Waſſer. Sir. 50, 8; 39, 18; Matth. 6, 28 ꝛc.; Ihr ſchwarzes Haar floß .. herab zu den regen L-n ihrer Brüſte. Cham. 4, 217; Der Liljen weiße Pracht. Gryphius Fr. 466; Der Abglanz der Roſe auf die L. überſchattete ihre Wangen und Stirne. Klinger Giaf. 477; Zu gelbem Krokos welkt des Halſes L. Koſegarten Po. 2, 317; Wie dein Gewand | von lauter Unſchulds⸗Liljen gleißet. Mühlpforth 2, 39; Der Wangen L-n von Roſen überhaucht. Rückert Roſt. 7a; Henker, kannſt du keine Lilje knicken? [mich jugendlich Blühende tödten]. Sch. 5b; Daß ſeine Königin dem königlichen Bette | getreu und rein wie eine L. ſei. W. 10, 114; So ſtill, daß ich das wiegende Schwanken einer L. auf ihrem Stengel hören könnte. 27, 301 ꝛc. So auch (ſ. Blume 2q): Ob ihre Lilg' unwelkbar an ihr war. Lohenſtein IbrS. 87 = Jungferſchaft, und Alchym.: der aus dem Silber gezogne reine weibliche Samen der Metalle, ſ. König 5m. — Ferner einige ähnl. Blumen, ſ. Nemnich, wo L. für 8 verſch. aufgeführt iſt, z. B.: Wo die blauen L-n blühen. Geßner 3, 110, ſ. Schwert⸗L.; Die L. unter Dornen, Baum⸗L., u. ſo die Zſſtzg. überh.

Anm. Ahd. lilja, mhd. lilje, lilge, daneben gilge, aus lat. lilium, vgl. it. giglio (ſ. Diez 174). Oft zweiſilbig geſprochen, nam. bei Dichtern, z. B. PGerhard (Wackernagel 2, 472 Z. 9); G. 4, 11; Rückert Morg. 1, 29 (vgl. dreiſilbig Brockes 9, 96; Sch. 470a ꝛc.), auch in der Schreibw. Lilje (ſ. o. und Sanders Orth. 108), z. B. Göckingk Lieb. 151; G. 8, 364; Heine Reiſ. 2, 269 ꝛc., auch: Lilgen (Reim: vertilgen). Mühlpforth 2, 16; Die ſchöne Lilg'. Gryphius Fr. 462, vgl.: Die friſchen Gilgen. Weckherlin (WMüller Bibl. 4, 5; 37 ꝛc.), ſ. Schm. und: Man nennt hier zu Lande auch die L. Ilge. Auerbach D. 4, 215, ſ. Frommann 3, 114. — Ungw. Vrkl.: Das Lil'chen doch der Jäger pflückt. Baggeſen 5, 20.

Zſſtzg. z. B.: **Āder⸗** [1]. — **Affodīl⸗**: Hemerocallis. — **Ápfel⸗** [1]. — **Bāūm⸗**: Lonicera periclymenum. — **Báſt⸗** [1]. — **Bêēren⸗** [1]. — **Bérg⸗**: Braun⸗L. — **Blūmen⸗** [1]. — **Blūthen⸗** [1]. — **Brāūn⸗** [2]. — **Dórn⸗**: Catesbaea spinosa. — **Dróſſel⸗** [1]. — **Fāden⸗**: Sanseviera. — **Fēūer⸗** [2]: mit feuerrothen Blumen: Beete von ſtolzen F-n. Gutzkow R. 1, 280. — **Fláchs⸗**: Phormium. — **Frúcht⸗** [1]. — **Gárten⸗**: als Bez. einer Zunft, Coronaria. — **Gēīs⸗**: Baum⸗L. — **Góld⸗**: 1) [2]. — 2) gelbe Affodil⸗L., Hemerocallis fulva. — **Gröps⸗** [1]. — **Hēīden⸗**: Braun⸗L. — **Hólz⸗** [1]. — **Húnds⸗**: eine (mir unbekannte) Pflanze, deren Wurzel als heilkräftig gegen den Biß toller Hunde galt. Hammer RH. 428. — **Jakobēē⸗**, **Jākobs⸗**: Amaryllis formossissima. — **Kāp⸗**: Cyanella. — **Knóll⸗**, **Króll⸗**, **Krúll⸗**: Braun⸗L.: Unter den rothen Kroll⸗L-n und türkiſchen Bunden. V. Ge. 256. — **Lāūb⸗** [1]. — **Márk⸗** [1]. — **Narcíſſen⸗**: Amaryllis. — **Núſs⸗** [1]. — **Pflāūmen⸗** [1]. — **Pomeránzen⸗**: Feuer⸗L. — **Prácht⸗**: Gloriosa superba. — **Rínden⸗** [1]. — **Rúnzel⸗**: Aletris. — **Sāmen⸗** [1]. — **Sánd⸗**: Anthericum liliago, große Zaun⸗L. — **Scháft⸗** [1]. — **Schárlach⸗**: Amaryllis guttata. — **Schēīden⸗** [1]. — **Schmúck⸗**: Agapanthus. — **Schópf⸗**: Eucomis. — **Schwêrt⸗**: mit ſchwertförmigen Blättern, auch Schwertel (ſ. d.), ſo: Blaue Sch. oder Lilie, Iris germanica; Gelbe Sch. oder Waſſerſchwertel [I. pseudacorus]. V. 2, 216; Rothe Sch., Gladiolus ꝛc. — **Sēē⸗**: 1) S-n jetzo durchrauſcht er. V. 1, 43, vgl.: S-n, Mümmelchen, Toll⸗L-n, Tollingen, Nixblumen. Nymphaea. 185, auch Waſſer⸗L. (ſ. d.), Seeroſe. — 2) eine Art Korallenthier, Pennatula encrinus. — **Spéck⸗**: Baum⸗L. — **Spríck⸗**: Waldwinde, Lonicera periclymenum. — **Stámm⸗** [1]. — **Sténgel⸗** [1]. — **Stóck⸗** [1]. — **Strāūß⸗** [1]. — **Tāg⸗**: Affodil⸗L. — **Trāūben⸗**: Kniphofia. — **Tríchter⸗**: Funkia. — **Wáld⸗**: Geißblatt: Grotte .., um die des Weinſtocks Ranken, | W-n und düftender Jasmin | ein leicht gewebtes Gitter ziehn. W. 10, 82. — **Wálzen⸗**: Veltheimia. — **Ūnſchulds⸗**: ſ. [2]. — **Wáſſer⸗**: See⸗L. 1: Die bleiche W. | ſteht träumend an dem See. Heine Reiſ. 2, 274; Große gelbe Mummeln und träumeriſche weiße W-n ruhten im warmen Sonnenſchein auf ihren fetten, glänzendgrünen Blättern. Lewald Ferd. 1, 189; Eine Art großer W-n, zu Lande dort [in Litthauen] Garle genannt. Goldammer Lith. 179. — **Wúrzel⸗** [1]. — **Zāūn⸗**: 1) Baum⸗L. — 2) Anthericum, ſ. Sand⸗L. — **Zéllen** [1] u. ä. m.

* **Lill-a**: ſ. lila. — **-ipút(t)**, n., -s; -s: nach des Engländers Swift's bekanntem Buch (Gulliver's Reiſen) ein märchenhaftes von lauter (ſich in Kleinlichem bewegenden) Däumlingen bewohntes Land, dazu: Ein Lilliputer. L. 11, 160; Liliputaner. G. 29, 439; Dieſe ganze Lilliputterei des elenden Pygmäenvolks. Arndt Ber. 255; Lilliputiſch. JP. 3, 13 ꝛc.

* **Limánde** (frz.), f.; -n: ein Seefiſch, Klieſche.

Limme, f.; -n: Bot.: eine Zunft der Palmen, Beerenpalmen, mit den Gattungen: Balken⸗, Schilf⸗, Stock⸗, Stützen⸗L-n. — **-l**: ſ. Lümmel.

* **Lim-onāde** (it.⸗frz.), f.; -n: ein kühlendes Getränk aus Waſſer, Zucker und Limonenſaft. — **-ōne**, **-ōni-e**, f.; -n: die Citrone, beſ. einige Abarten (auch der Baum), nam.: Die ſüße L., Citrus medica limetta, und: Die ſaure (oder eigentliche) L., C. medica limon, ſ. Oken 3, 1317; Über die Mauern .. leuchteten mit goldenem Glanze tauſende von Portugalli und Limonen von den dunkelumlaubten Zweigen der ſchlanken, hochſtämmigen Citronen⸗ und Orangenbäume. Stahr Rep. 1, 184. — **-onīt**, m., -(e)s; -e: Raſeneiſenſtein.

Limpf, m., -(e)s; -e: 1) Forſtw.: a) Zapf⸗Ende. — b) Jahrestrieb, Mai (ſ. d. 2a). — 2) ſ. Glimpf ꝛc.

I. **Lind**: ſ. Linde V, Anm.

II. **Lind(e)**, a.: weich, milde, ſanft, im Ggſtz. zu ſtreng, hart, rauh, ungeſtüm, heftig ꝛc., ſowohl in Bezug auf Körperliches als Geiſtiges, z. B. eig. und übrtr.: Eine l-e Antwort ſtillet den Zorn. Spr. 15, 1; Eine l-e Zunge bricht die Härtigkeit. 25, 15; So ein Rock, den Einem ein Anderer vorher l. getragen hat, ſitzt ſo geſchmeidig. Auerbach Ab. 273; Der Weg iſt oben l-er als auf der Landſtraß und das Schwärzle [Kalb] hat weiche Klauen. D. 4, 13; 70; O wie werd' ich wunder⸗l. | raſten! Daumer 1, 76; Müſſt ihr dasſelb mir, l. und wohl, wie gewachtelt Stiefel, mit Öl beſchmieren. Fiſchart B. 271a; Sei ihr Schlummer l.! Freiligrath 2, 21; Als nun ſeine Wunde l-er [beſſer; weniger ſchmerzend] wurde. G. 1, 206; Was mich in l-e [angenehme] Stimmung ſetzt. Stein 1, 47; Laues L-e⸗ſein [gegen Einen, der gefehlt hat]. Gryph. Fr. 380; Füllte ihn mit l-em Troſt. Gutzkow R. 3, 330; Die leichteſte, die l-eſte [Sklaverei]. 6, 16; Der Tag ſo l-e; am Abend weht ein kühlerer Lufthauch. 7, 487; Die Lüfte wehen lieb und l. Heine Lied. 6; That einige l-e Griffe auf ihrem Saitenſpiel. H. 13, 63; So iſt Dies, aufs l-eſte geſagt, ein Unbenehmen. 349; 11, 73; Halbringe von l-em Knorpel. Linck Schl. 108; Der Schnee war l., d. h. weich und nachgiebig. Kohl A. 1, 130; B⸗Moll überſetzt Logau das l-e B (Sinnged. 1366), ein Kunſtwort, welches eingeführt zu werden verdienet ꝛc. L. 5, 309; Sie l. und ſchmeidig zu erhalten. Muſäus M. 1, 108; Iſt doch ihr Hülf ſo ſchwach und l. Rollenhagen Fr. 59; Mich weht an deiner Schwelle ein l-er Schauder an. Salis 16; Mit l-en, ſanften Worten. Schaidenreißer 41b; Holdes Geſäuſel bald, | ſchmeichleriſch l-e. Sch. 3a; Schläft hier l-e bei des Baches Rieſeln. 8b; Lind und nachgiebig. Spindler Stadt 1, 22; [Sie] hält ihren linken Arm weich und l. hinabgeſenkt über die Schulter der .. Schweſter. Stahr It. 3, 10; Wird .. aufs l-eſte [geſagt ꝛc.] ein Thor. Tiedge Ep. 1, 64; Die l-en Lüfte ſind erwacht. Uhland 49; Mit l-er Macht der Menſchheit Knoſp' entfaltend. V. 3, 223; Mit l-em Gebrumm antwortet' er [der Stier]. Moſch. 2, 97; Ob Artemis .. dich getödtet, mit l-em Geſchoß dich ereilend. Od. 11, 173; Weil wir zu l. ſind und das Maul nicht aufthun mögen. W. Merck 1, 160. Schwzr.: Die L-en, Parteiname für die gegen die (ariſtokr.) Regierung Nachgiebigen im Ggſtz. der „Harten“. Stalder; ferner: L. vom Wein, der allmählich umſchlägt: zäh u. ſchleimig. ebd.; Kupferſt.: L-es Kupfer, das nicht ausſpringt; Goldſchm.: Halb⸗l-e (Feile), auch mit Auslaſſung des Hw. ſubſtant., Feile von mittlerer Weiche.

Anm. Ahd. lindi, mhd. linde, ſ. Schm. 2, 479 und vgl. 470 ff. das gleichbed. len, wie lat. lenis (vgl. lehne II. wie auch goth., ahd. linnan, weichen). — Häufig ge⸗l., doch zeigen die Bſp., daß l. nicht, wie Adelung meint, nur „dem gemeinen Leben“, ſondern ganz beſ. der gehobnen Sprache angehört. — Schwzr.: Lings [friſches, lockres] Brot. Gotthelf Sch. 263; G. 70 ꝛc.

Zſſtzg. ſ. o., nam.: **Ge⸗**: G-es [weiches, geſchmeidiges] Leder; G-es [weiches, mürbes] Fleiſch; G-er [milder, ſanfter] Regen; G-es Wetter, Ggſtz.: ſtrenge Kälte; G. [Ggſtz. heftig] abführende Arznei; G. [ſanft, ſ. lehne II.) abhängige Bretterflächen. G. 23, 46; Auf einem g-en Hügel. Haller Uſ. 215; Bei g-em Feuer [das nicht heftig, lodernd brennt]. Rumohr Kochk. 59; G. 10, 317 ꝛc.; G-e Schmerzen; G. [nicht ſtreng] ſtrafen; G-e Strafe; G. mit ihm verfahren. G. 13, 155; ‚Allzu⸗g. | macht böſe Kind'. Sprichw.; Mit einem g-en [nicht harten, ſtrengen], mit dem g-eſten Ausdruck bezeichnet, g-eſt geſagt; Daß jene Handlungen .. Sünden oder gelindeſtens Verirrungen zu nennen wären. Tieck N. 3, 22, vgl.: So könnte man nach der Strenge dem Deïſten allen Glauben an Gott abſprechen .., indeſſen .. iſt es g-er und billiger zu ſagen, der Deïſt glaube einen Gott, der Theïſt aber einen lebendigen Gott. Kant Kr. d. r. Vern. 661 ꝛc.; G-ere Saiten aufziehn, ſprchw.: nachgiebiger, minder heftig ſein, z. B. von Perſ. Sch. 196a; Stilling 2, 125 ꝛc., aber auch: Das Fieber zog g-ere Saiten auf [ließ etwas nach]. B. 495a ꝛc.; Einem Etwas in einem g-en Säftchen (ſ. d.) eingeben, beibringen ꝛc.; Seid unterthan den Herren, nicht allein den gütigen und g-en ꝛc. 1. Petr. 2, 18; Ihre Worte ſind g-er denn Öl. Pſ. 55, 22; Nicht habern, g-e ſein. Tit. 3, 3 ꝛc.; Schob g-e [ſanft, leiſe] | ihn vom Verſteck zurück.

Cham. 4, 126; Freundlich begleiten | mich Lüftlein g–e. G. 8, 117; Leiſe müſſt ihr Das vollbringen, | die g–e Macht iſt groß. 10, 231; Was ſucht ihr, mächtig und g., | ihr Himmelstöne mich am Staube? 11, 33; Wenn du . . nicht der Billigkeit | g–e Stimme höreſt. 13, 84; Ich denk ihn mir als meinen ärgſten Feind | und wär untröſtlich, wenn ich mir ihn nun | g–er denken müßte. 184; 25, 203; Auch gegen Schuldige g., gegen Verbrecher ſchonend. 18, 51; Iſt ſtrenge gegen ſich ſelber, | jedem Schwachen g. Lavater (WKoner 224); Geh mit deinem Feind erſt die g–re Bahn. Lichtwer 244; Dein Odem ſei g. Rückert Morg. 1, 10; Die Inquiſition ſollte auf einen g–ern Fuß geſetzt werden oder auch gänzlich ruhen. Sch. 822a; So g. und ſtill floß ſeine Regierung. 1030a; Gift, Feuer, Strang und Dolch | ſind zu g–e noch, die Majeſtät zu rächen. W. 12, 19 ꝛc. Zuw. im Ggſtz.: Eines nur ſchien un-g. [ſchlimm]. Rückert Erb. 2, 83; Dein Kind | traurt um den Gatten un-g. Nal. 212 ꝛc.

III. **Linde**, f.; 0: (ſchwzr.) Lindigkeit (ſ. d.).

IV. **Hálb-Linde**, f.; –n: ſ. Lind II, am Schluß.

V. **Linde**, f.; –n: Lindchen, lein; –n-: 1) die Zunft der Baſt-Samenpflanzen (Tiliacea) mit den Gattungen: Gemüs-L., Corchorus; Igel-L., Sparmannia; Kaſtanien-L., Sloanea; Kletten-L., Triumfetta; Seiden-L., Muntingia; Zunder-L., Aubletia, und: Die (eigentliche) L., Tilia (ſ. 2). — 2) (ſ. 1) nam. Tilia, große Bäume mit ſchöner Krone, herzförmigen Blättern, gelblichweißer, wohlduftender Blüthe, weichem, weißem, zu Drechslerarbeit dienendem Holz und mit ſtarkem zu Seilen, Linden, Matten dienendem Baſt, — als Schattenbaum in Alleen oder einzeln angepflanzt, ein hohes Alter erreichend. Beſ. in Dörfern dient eine alte L. oft als Sammelplatz der berathenden Alten, der tanzluſtigen Jugend ꝛc.: Auf den Hügeln räuchern ſie unter den Eichen, L–en und Buchen, denn die haben feine Schatten. Hoſ. 4, 13; Was über Alles geht, ſind zwei L–n, die mit ihren ausgebreiteten Äſten den kleinen Platz vor der Kirche bedecken. G. 14, 14; Um die L. war es voll | und Alles tanzte ſchon wie toll. 11, 41; Wie ich bei der L. | das junge Völkchen finde, | ſogleich erreg' ich ſie [zum Tanz]. 1, 18; Unter der Dorf-L. erſt die ernſte Verſammlung der Älteſten, verdrängt von der heftigeren Tanzluſt der Jüngern. 22, 119; Kannſt du, ſchöne Pächtrin . . | unter dieſer breiten Schatten-L., | wo ich Wandrer kurze Ruhe finde, | Labung mir für Durſt und Hunger reichen? 175; Zu der L. breit. Simrock N. 913; Draußen in dunkeler Kühle der zwo breitblättrigen L–n, | die, von gelblicher Blüthe verſchönt, voll Bienengeſurres, | ſchattend der Mittagsruh, hinſäuſelten über das Moosdach. V. 1, 3; Die balſamiſche Lind. Georg. 4, 183 ꝛc. Man unterſch. nam. zwei Arten: T. grandifolia, mit größern, maſtigen Blättern und Blüthen, weicherem Holz, ſchneller wachſend und früher ausſchlagend: Die weiche L., Früh-, Gras-, Maſt-, Sommer-, Waſſer-L., u. T. parvifolia, harte, wilde L., Berg-, Oſt-, Sand-, Spät-, Stein- (ſ. 3), Wald-L. — 3) in Zſſtzg. Name einiger ähnl. Bäume: a) Rauch-, Stein-L. (ſ. 2 und b), Ulmus campestris, (Baſt-)Ulme. Nemnich. — b) Stein-L. (ſ. 2 und a), auch Rhamnus alaternus, ebd., und Phillyrea (ebd.) oder Olea latifolia, breitblättriger Ölbaum. Oken 3, 1118.

Anm. Ahd. lintâ, mhd. linde, vgl.: Das Lind = Baſt. Alberus; Grimm Weisth. 3, 455, ſchwzr.: Das Linti (Lingi), Baſt von Flachs oder Hanf (ſ. Lein, Anm.). Danach wohl (ſ. auch 3a) zunächſt der Baſt-Baum, vgl. altnord. lindi, Binde, Gürtel, plattd. Lind = Band ꝛc., viell. auch ahd. lint, (die ſich windende) Schlange, noch als Bſtw. in Lind-Wurm, -Drache.

Lindel, n., –s; uv.: Handbeſetz (ſ. d.).

I. **Linden**, a.: aus Linden-Holz oder -Baſt: L–e Bretter. Krünitz 6, 655; L–e Schuhe. V. 1, 15 ꝛc.

II. **Linden**: 1) tr.: linde machen, und refl.: es werden: Wodurch l. | ſich der Jammer kann. Arndt 556; Wie mehr und mehr ſich lindet | die Trau'r. Rückert 2, 75, gw. lindern (ſ. d.). — 2) intr. (ſein): (ſchwzr.) linde werden, z. B.: Der Wein lindet, wird zäh, ſchlägt allmählich um; Der Schnee lindet, erlindet, lindet auf, wird weich (thaut), ſ. Stalder.

Lindern, tr.: zuw. ohne Nennung des Obj., und refl.: linder, nam.: minder hart und drückend für das Gefühl, minder ſchmerzlich machen, mildern: Jemandes Schmerzen, Kummer, Noth, Sorgen ꝛc., eine Strafe, ein Urtheil l.; Wunden und Striemen und Eiterbeulen, die nicht geheftet noch verbunden, noch mit Öl gelindert ſind. Jeſ. 1, 6; 38, 14; Es waltet über ihm ein ſchwer Geſetz, | das deine Gnade höchſtens l. wird. G. 13, 150; 152; Daß auch ſolche Schmerzen durch die Zeit gelindert werden. 15, 99; Wo wir [Ärzte] nicht helfen können, ſind wir doch ſchuldig, zu l. 17, 301; Krankheit und körperliche Gebrechen . . durch geiſtige Mittel aufheben, l. iſt außerordentlich. 18, 195; Weil Handeln und Schaffen, die ſich ſonſt als Heilmittel für ſolche Lagen am ſicherſten bewährten, hier kaum l–d, geſchweige denn befriedigend wirken wollten. 269; So wurde mir durch das Wohlwollen ſo vieler freundlichen Menſchen das Gefühl meines Zuſtandes auf das zarteſte gelindert. 21, 144; Der manches Schickſal wirrevoll | an deinem Auge ſich l. ſoll. 2, 122; O Dichtkunſt, die das Leben lindert, | wie manchen Gram haſt du vermindert! Hagedorn 3, 3; Auch dies Fieber wird ſeinen Arzt finden, der ſeine Anfälle wenigſtens lindere oder mindere. H. Ph. 10, 384 ꝛc. Ferner: Muſſt all die garſt'gen Wörter l. [minder garſtig und anſtößig machen], | aus „Scheißkerl" — „Schurk", aus „Arſch" mach „Hintern". G. 6, 68; Was ſie Böſes hört, Das ſchwieg ſie oder lindert's [ließ es minder böſe oder ſchlimm erſcheinen], ſo viel ſie konnte. Luther 5, 360; Die Säure und Schärfe der Citrone durch Zucker l. ꝛc.; ferner: Sie kann den Eigenſinn nicht l. [minder ſtarr und ſchroff machen]. G. 3, 310; Das heftige und trotzige Weſen unſerer armen Freundin ward auf einmal gelindert. 17, 91; Wenn ich zu eifrig bin, ſo lindre du [mäßige, halt zurück], | und biſt du zu gelind, ſo will ich treiben. 13, 104; Homer lindert [ermäßigt] die Größe der unter Menſchen wandelnden Götter. H. 4, 189; So l. alſo auch die häufigen ſanften Vokale. Derſ., ſie machen die Sprache minder rauh; Jemandes Verlangen l. [ſtillen]. Adelung; Das Wetter lindert ſich [wird gelinder]. ebd. (obrd.), ſ. linden II. — Dazu: Der Lind(e)rer der Schmerzen; O Hoffnung, Schmerzenslinderin! [ſ. Abenteurer, Anm.], ferner: Heilen könnet die Wunden ihr nicht, die Amor geſchlagen, | aber Linderung kommt einzig, ihr Guten [Muſen], von euch. G. 1, 247; 22, 95; Der . . dem Kranken Heil, dem Wunden Lindrung ſchafft. 12, 116; Daß äußere Strafen mir eher für ſie eine Linderung zu verſprechen als eine Schärfung der [innern] Strafe zu drohen ſchienen. 17, 132; Den elenden Zeiten zu einiger Linderung. JoMüller 1, 355; Unter allen Schmerzenslinderungen die wirkſamſte ꝛc. Ferner bei Spate: Linder-bar, -haft, -ſam = l–d.

Zſſtzg. ſelten, z. B.: Den Verluſt der Geliebten zu er-l. Zelter 3, 381; Luther 3, 418a; Erlinderung. 1, 113a ꝛc.; Nichts verlindert und Nichts verwitzelt, | Nichts verzierlicht ꝛc. G. 2, 119 u. ä. m.

Lind-heit, f.; 0: das Linde-ſein, gw. Zſſtzg.: Wo die Sonne mit Ge-L. | ihren Glanz durch Zweige thaut. Rückert 2, 234; Ein Feu'r, das jetzt noch mit Ge-L. | in Aſche glimmt. 18 ꝛc. — **-igkeit**, f.; 0: Lindheit (gewöhnlicher als dies): Sanftmüthigkeit und L. 2. Kor. 10, 1; Phil. 4, 5; Die allzugroße L. Leibnitz Erm. 5; Nimm dich mit L. und Sanftmuth der Gefallenen wieder an. Mattheſius Pr. 31; Er beſtraft' ohne L. Rückert Nal 173; Die Härte und L. des „d" und „t" [in der Ausſprache]. Spate 2, 11; Es herrſche in ſeinen Sitten eine bewundernswürdige Miſchung von Stärke und L. W. HB. 2, 180 ꝛc., noch gewöhnlicher Zſſtzg.: Ge-: Ap. 24, 4; Die G. der Policei. Forſter A. 1, 275; G. Br. 41b; Ihre allzugroße G. und Nachgiebigkeit gegen alle Arten von Ketzern. L. 11, 78; Allzugroße G. und Gütigkeit verringert das Anſehen. Olearius Roſ. 98a; Sch. 706b; Sanftmuth und G. Stilling 4, 238; Weder G. noch Strenge vermochten Etwas gegen den Geiſt des Glaubens. W. 18, 310; Den Vorwurf einer allzuweit getriebnen G. 9, 290; Rieth immer zur G. und Milde. HB. 1, 10 ꝛc. — **-ſam**, a.: (ſelten) linde und: Nur fein deutlich und ge-l. ſich erklärt. Zſchokke (Dorow 2, 52), vergl. Spate, wie bei Dieſem auch: (Ge)lindiglich verfahren ꝛc.

* **Line**, f.; –; Linchen: ſ. Karoline und Violine. — **-āl** (nlat.), n., –(e)s; –e: ein ſchmales Rechteck aus Holz oder Metall, zum Ziehen grader Linien dienend, „Regel, Richtſcheit", vgl. Kantel: Der Lehrer . . maß ihm das L. an [ſchlug ihn damit]. vHorn Schmj. 6; Parallel-L., zum Ziehn von Parallel-Linien; Abſtreich-L., um Etwas eben und glatt zu ſtreichen. Franke Kat. 135 ꝛc. — **-amént**, n., –(e)s; –e: Linie, Zug, gw. Mz.; nam.: die Linien in der Hand und: die Geſichtszüge. — **-ār**, a.: ſich auf Linien beziehend, darauf beruhend od. dadurch darſtellbar ꝛc. — **-īeren**: ſ. liniieren.

Ling: ſ. Lang 1a und II. Lind, Anm.

* **Ling-am** (ind.), m., –s; –s: im Orient, wie Phallos bei den Griechen, eine Nachbildung des männlichen Glieds als Ggſtd. des Kultus. V. Ant. 1, 129; W. 9, 96 und Anm. — **-e**, f.; –n: ſ. Liane.

Lingen, intr. (ſein, haben), lang, länge; gelungen: von Statten gehn, gw. nur in Zſſtzg.: Ge-: 1) in einer angegebnen Weiſe in Bezug auf den Erfolg von Statten gehn, gerathen (ſ. d.): Etwas gelingt wohl oder übel; Eine wohlgelungne Arbeit; Ich beſorge mir übel, es werde ihm alſo auch g. [gehn], daß ſie eben der Geiſtlichen [ſchlimmes] Glück erben. Luther 5, 124a; So iſt uns Alles übel gelungen und gegen alle Hoffnung ſchlecht von Statten gegangen. Sch. 1090a ꝛc. — a) Für übel g. findet ſich auch zſgſtzt: miß-g., z. B.: Nach mißgelungnen Streichen. Hagedorn 2, 40; So mag dir Nichts miß-g. H. 13, 217; Solche große Summe | für eine ſchlechte, mißgelungne Arbeit. Oehlenſchläger Corr. 81; Was mir muß miß-g. Werner Febr. 20; Weil Alles nun mit ihm ſchien mißgelungen. 104; Wenn ſie [die Sache] von Menſchen, wird ſie miß-g. Lthr. 259 ꝛc., häufiger miß-l. (ſ. d.). — 2) gw. = wohl g. (ſ. 1), den beabſichtigten gewünſchten Erfolg haben, verſch. glücken (ſ. d.), das auch von unbeabſichtigten erwünſchten Reſultaten gilt, z. B.: Wer im Billardſpiel einen Fuchs (ſ. d. 10a) macht, Dem iſt es geglückt; wer aber den ſchwer zu machenden Ball macht, wie er es wollte, Dem iſt es gelungen ꝛc.; Es wird dir g. 2. Chr. 18, 11; Es wird euch nicht g. 13, 12; So lange er den Herrn ſuchte, ließ ihm Gott [Alles] g. 26, 5; Gott läſſet ſolch Vornehmen nicht g. 1. Sam. 2, 3; Daß er dein Thun g. und nicht fehlen laſſe. Sir. 37, 19; Wird dir's g. in Allem, was du thuſt. Joſ. 1, 8; Sein Weg ſoll ihm g. Jeſ. 48, 15; Durch Hülfe Gottes iſt mir['s] gelungen und [ich] ſtehe ꝛc. Ap. 26, 22; Es hat ihnen gelungen, daß ſie das Geſetz erhielten. 1. Macc. 2, 47 ꝛc.; Das Vernünftigſte habe ich miß-l. ſehen, das Abgeſchmackteſte g. G. 15, 20; 6, 337; Daß er Demjenigen weit eifriger nachſtreben muß, was ihm miß-l. muß, als was ihm g. könnte. 39, 440; Gelingt [glückt] es, daß Dasjenige, was ſich in ihnen entwickelt, mit den Ideen des Weltgeiſtes zuſammentrifft ꝛc. 234; Dasjenige, was ihnen gelungen iſt, mit Ehrfurcht bewundern und Das, was ihnen mißlang, anſtändig bedauern. 32, 201; Wir ſehen mit Dank . . auf Das, was Deutſchland trotz ſeiner Geſchichte in ſchöner Redekunſt gelungen . . . Aber . . es gelang trotz unſers Geſchick, es mißlang durch dasſelbe. Monatbl. 2, 224b ꝛc.; Hätte ihm ſolcher Anſchlag gelungen, ſo ꝛc. Luther 5, 335a; Daß ihnen ſolche Spitzbüberei gerathen war und gelungen hatte. 8, 219a; Daß es ihm mit ſeinem Anſchlag gelungen hat. Stumpf 212a ꝛc. Mundartl.: Auf dem Sande g. [gerathen, ſ. d., gedeihen] die Erdäpfel. JoMüller 15, 252. — a) der ſubſt. Infin.: Gott giebt das G.; Sich über das G. einer Arbeit freun ꝛc. — b) das Part. Perf. als Ew.: Das gelungenſte Porträt; Das Mißlungene wird ſich jeder Einſichtige ſelbſt vorzählen, das höchſt Gelungene dieſer Art iſt Don Quixote. G. 33, 343; Was ſich die Lippe ſchüchtern vorgelallt, | mißrathen jetzt und jetzt vielleicht gelungen. 11, 6; Ein gelungner Streich. W. 11, 190 ꝛc., auch: Daß keine der Mühwaltungen ungelungen bleiben möge. Koſegarten Rh. 2, VII ꝛc. und mundartl., burſchik. = vortrefflich, prächtig ꝛc.: Der Kerl ſieht gelungen aus ꝛc. — Miß- (´–⏑): übel ge-l. (ſ. d. 1a und die Bſp. in 2): Erliegt er der Arbeit, | mißlingt (´–), was er verſucht. Baggeſen 1, 49; Befreien wollt' ich Beide, was mißlang (⏑–) . . | Doch da es mißlang (´–). Böttger Byr. 8, 294; Vollend als ein Gott, was dir als Menſchen mißlang (⏑–). G. 1, 211; Bis ein Wurf mißlang. Muſäus M. 2, 126; Wenn dieſer letzte Verſuch mißlänge. Sch. 883a; Doch jedesmal mißlang (⏑–) der abgezielte Mord. W. 12, 251; Es hat ihm nicht mißlungen. Wackernagel 2, 26 Z. 22 ꝛc. — Dazu: a) Das M. des Plans, der Arbeit ꝛc.; ſelten: Die Mißlingung des Anſchlags. W. 6, 228. — b) adjekt.

Partic. (ſ. ge⸗l. 2b): Seine mißlungene That. G. 22, 233; Das mißlungenſte Werk ꝛc.

Anm. S. Anmerk. zu lang und lungern. — Veralt. Impf.: Gelung. Forſter R. 1, 119; Gleim 4, 10; Klinger F. 336; Lichtwer 121; Stilling 4, 22; 26; Sturz 2, 145; W. 15, 149; Wodurch gelungen dir ſo glückliche Geſchäfte? Gellert 2, 51; Sucht' ich und gelüng' es mir. Creuz 1, 5; Mißlung. EKleiſt 2, 72; Lichtwer 233; Stilling 4, 42 ꝛc.; Wenn es dann mißlingte [mißlänge]. Simpliciſſimus 1, 385. — Zumeiſt als Hilfszeitw. „ſein" und bei miß-l. die Betonung ⏑ — ⏑.

Lini-e, f.; -n; -n⸗: 1) der Weg, den ein ſich bewegender Punkt beſchreibt, — in ſtreng mathematiſchem Sinn eine Länge ohne Breite und Dicke, — im gew. Leben: ein Strich mit beſt. Richtung, bei welchem gegen die Längenausdehnung die Breite und Dicke nicht in Betracht kommt: Grade, krumme, gebrochne L.; Durch zwei Punkte in einer Ebne laſſen ſich unendlich viele L–n legen, aber nur eine grade; Auf der Oberfläche einer Kugel kann man nur krumme L–n ziehn; Die Grenze einer Fläche ſind L–n; Eine in ſich zurücklaufende L.; Vielfach verſchlungne L–n; Grade L–n ſind regelmäßig, aber nicht ſchön, wie ſanft geſchwungene; (Zeichn.) Blinde (ſ. d. 4a) L–n, entweder die nur verloren aufgezeichnet ſind, um nachher weggewiſcht zu werden, oder die nur durch einzelne Punkte angedeutet ſind (punktierte, Punkt-L.); So ſchließt ſich der Kreis oder vielmehr, ſo dreht ſich das Rad abermals, um ſeine immer erneuerte wunderliche L. zu beſchreiben. G. 39, 132; Sanft wie des Reizes L–n ſich winden. Sch. 24b (ſ. a und Schönheits⸗L.); Auch meine Hand beſah er . ., es ſchienen ihm, | die L–n nicht eben zu gefallen [in der Fläche der Hand, inſofern der Chiromant daraus das Schickſal leſen zu können meint]. 347b ꝛc. Dazu: a) L. in Zeichnungen, Gemälden ꝛc. z. B. als Grundzüge des Darzuſtellenden: Es iſt der Zunge ſo wenig möglich, eine L. ihrer Vollkommenheit auszudrücken. G. 9, 41; Ein Maler, der nun gegenwärtig iſt, die große L. zu einem Brutuskopfe zu finden. Sch. 160a ꝛc. Daher auch: Die erſten feinen L–n [im Antlitz ſichtbaren Spuren] des Alterns. König Kl. 2, 244 ꝛc. — b) L., als Grenze von Flächen, allgem.: die ſcharf beſtimmte Grenze, Grenz⸗L.: Deſto mehr muß ſich Jener auf der L. der Kunſt halten. WHumboldt 3, 158; Jetzt giebt es eine Grenze, an welcher die Freiheit ſtille ſteht, eine ehrwürdige heilige L. ꝛc. Sch. 789a; Was in allen ſittlichen Dingen die Grenzen des Schönen und Häßlichen, des Guten und des Böſen, des Rechts und des Unrechts beſtimmt, iſt eine allzufeine L., als daß ſie nicht alle Augenblicke von der Unwiſſenheit und dem Leichtſinn überſehen oder von den Leidenſchaften überſprungen werden ſollte. W. 7, 176; Mit einem ſcharfen Blick, | die L. des Schönen nie zu fehlen. 11, 156 ꝛc. — 2) L., in engrem Sinn (ſ. 4; 6; 8; 10; 11) = grade L., z. B.: Parallele oder gleichlaufende L–n; Eine L., die auf einer andern ſenkrecht ſteht; Senkrechte (oder Vertikal-) L.; Wagerechte (oder Horizontal-) L.; Zwei ſich ſchneidende L–n bilden Scheitelwinkel ꝛc.; Sich L–n ziehn, um grade zu ſchreiben; Auf L–n ſchreiben; Die L–n des Notenſyſtems mit dem Roſtral ziehn; Im Violinſchlüſſel heißt die Note auf der vierten L. d; Noten über oder unter der L. ꝛc.; Die Häuſer, die Bäume ſtehn in einer L., ſchnurgrade; Man baut Häuſer, pflanzt Bäume oder Alleen nach der L. (oder Schnur) ꝛc.; Beim Addieren muß man die Zahlen genau unter einander ſtellen, ſo daß die Einer ꝛc. in derſelben L. ſtehn; Es ſei ein Zahlpfennig, der nach ihrem verdammten Frevel müſſe gelten, darnach ſie ihn auf den L–n haben oder legen. Luther SW. 26, 31, vgl. Adam Ryſe (Rieſe) Rechnung auf der L–n ꝛc. (Frankf. a. M. 1544); Zwei Dinge, zwei Perſonen ſtehn (in Bezug auf Etwas) auf gleicher L. (oder Stufe), ſind gleichen Werths; Wir verſtehen uns, können uns auch verſtändigen, aber dennoch in ſehr wichtigen Punkten nicht auf eine L. [überein] kommen. Perthes Leb. 2, 92. — Auch zuw.: Das, was in einer L. ſteht, ſie bildet: Der Setzer hat zwei L–n des Manuſkripts überſehn; In jeder L. ſind an 80 Buchſtaben ꝛc. — Vielfach in techn. Anwendung, nam.: 3) Anat.: lange, ſchmale, ſcharfe Knochenerhabenheit; ferner: Weiße L., die Verbindungsſtelle der äußern ſchrägen Bauchmuskeln ꝛc. — 4) Buchdr.: (ſ. 1): a) die gleiche Höhe der Lettern: Es iſt das kleine „m" der Buchſtabe, welchen die Schriftgießer zuerſt gießen um nach demſelben die ganze Schrift nach L. und Regel zu richten. Franke Buchdr. 13; Ob die Schrift gut L. hält. ebd. — b) vom Schriftgießer gegoßne lange Stücken („Klingen") zum Drucken von L–n in Tabellen, zur Einfaſſung ꝛc., ſ. Kat. 29 u. 43: Feine, fette L–n; Auge (ſ. d. 13e) der L–n ꝛc. Auch die dünnen Streifen von der Länge der Zeile zum Auseinanderhalten bei durchſchoßnem Satz, Durchſchuß-L–n ꝛc., ſ. Setz⸗L. — 5) Feſtungsb.: a) das beim Zeichnen der Riſſe durch eine L. Bezeichnete. — b) eine geringe nur auf eine Zeit lang aufgeworfne Befeſtigung, oft aus einem bloßen Graben mit Bruſtwehr verſehn, wodurch die Schanzen verbunden ſind ꝛc. — c) eine Reihe zuſammenhängender und eine lange Strecke fortlaufender Verſchanzungen zur Deckung einer Stellung ꝛc.: Behaupteten den Beſitzthum von Dresden und die L–n an der Elbe. Hebel 3, 375 ꝛc. — 6) Genealog.: L., Geſchlechts-L., die Reihenfolge von einander abſtammender Perſonen, wie ſie in Geſchlechtsregiſtern (Stammbäumen) dargeſtellt iſt, wo die Kinder unter dem Vater, die Geſchwiſter neben einander ſtehn: In grader L. von Einem abſtammen, ſo daß die Reihe von ihm als Stammvater durch Kinder und Kindskinder grade herabführt; Die männliche, die weibliche L.; Lebensläufe nach aufſteigender L. Hippel; Zu dem weitläufigen Geſchlechte Derer von Schnuck, welches ſich in folgende L–n, Zweige, Äſte und Nebenäſte ſpaltete. Immermann M. 1, 101; Eine L–n oder Schnuren gezogen und geführt von Adam bis auf Jakob. Luther SW. 35, 3; Der Sohn . ., der meines Namens | . . Erbe könnte ſein, | in einer ſtolzen L. von Fürſten | mein ſchnell verlöſchtes Daſein weiter leiten. Sch. 339a ꝛc., ſ. Haupt⸗, Seiten⸗, Neben⸗L. — 7) Geogr.: Äquator, nam. ſeem.: Am 9ten paſſierten wir die L. Forſter R. 1, 38 ꝛc., auch Mittel-L., als die Mitte zwiſchen beiden Polen. — 8) Kriegsk.: a) ſ. 5. — b) die geſchloßne Schlachtreihe, ſo auch von Kriegsſchiffen, die ſich hinter einander aufſtellen ꝛc.: Die Schiffe machen L.; Die Kavallerie durchbrach die feindliche L.; Wir drängten und ſchoſſen und hieben, daß ihre L–n zuckten. G. 9, 142 ꝛc. — c) (ſ. b) die regulären Truppen, die in geſchloßner Reihe fechten (vgl. 10d), theils im Ggſtz. der leichten Truppen, theils der Landwehr ꝛc.: Anrückt die L. (– ⏑): Schuß auf Schuß! Freiligrath Vol. 1, 37 ꝛc. — d) (auch weidmänn. ꝛc.): Eine Büchſe ꝛc. hält (ſ. d. 3) L. (od. Kugel), irrt nicht vom Ziel ab. — 9) Meßk.: ein kleines Längenmaß, $^{1}/_{12}$ oder $^{1}/_{10}$ Zoll (ſ. d. 4), wohl in Bezug auf die geringe Breite der — nicht mathem. — L.: Eine L. (1‴); Auf Zoll und L. von Rieſengebäuden Rechenſchaft geben. G. 31, 5 ꝛc., übertr.: Es ſteht in ſeiner gewagten Größe ſo an der allerletzten Grenze des Möglichen . ., daß das geringſte Überſchwanken, ſei es auch nur um eine L., nothwendig in das Abgeſchmackte hinabſtürzen muß. Tieck DBl. 2, 122; Die Grenzen, welche man hierin nicht um eine L. überſchreiten darf. W. 34, 237 ꝛc. Verſch. (veralt.): Ich will den Schatten am Sonnenzeiger Ahas zehn L–n [„Stufen" 2. Kön. 20, 10] zurück ziehn. Jeſ. 38, 8. — 10) Schiff.: a) ſ. 7. — b) L. beim Winde, 6 Kompaßſtriche vom Winde, und zwar: Steuerbords- oder Backbords-L. beim Winde (ſ. c). — c) ſ. 8b: Zu der L. der Bataille wählt man die L. beim Winde (ſ. b). — d) Schiff von der L., L–n⸗ oder Rangſchiff, mit hinlänglichen Kanonen, um ſich in die Schlacht⸗L. ſtellen zu können, vgl. 8c. — 11) L. = Leine (ſ. d., Anm.).

Zſſtzg. (ſ. auch die von Leine) leicht zu verſtehn und zu mehren nach den folgenden Bſp.: Ábſchneide⸗, Ábſchnitt⸗: (Buchdr.) als Zeichen für den Buchbinder, wo und wie er Theile die auf einem Bogen zuſammen⸗ oder angedruckt ſind, aus einander ſchneiden ſoll, um ſie gehörigen Orts einzubinden. — Antiklināl⸗: ſ. Mulden⸗L. — Áußen⸗: 1) Perimeter, der Umfang einer Fläche. L. 8, 130. — 2) [8b] die äußerſte Linie nach dem Feinde zu. — Báckbords⸗ [10b]. — Bāhn⸗: z. B. die Linie oder der Schienenweg der Eiſenbahn. Hackländer Tag. 2, 242. — Beféſtigungs⸗ [5c]: Bern hat . ., ſeine nicht bedeutende B. demanteliert. Kohl A. 2, 385. — Bérg⸗: von Bergen, von einem Gebirgszug gebildet: Die reichen ſchöngeſchwungenen B–n. Cham. 5, 116. — Bōgen⸗ bogenförmig gekrümmt. Burmeiſter gB. 2, 321; Humboldt K. 2, 152 ꝛc. — Brénn⸗: nach Adelung = Parabel. — Cirkumvallatiōns⸗ [5b]: Verſchanzung aus Bruſtwehr und Graben beſtehnd, womit die Belagrer ihre Quartiere und Lager nach der Feldſeite zu gegen anrückende Entſatztruppen ſchützen, wie Kontrevallations-L. die nach der Feſtung zu als Schutz gegen Ausfälle der Belagerten, jene verdeutſcht „Umſchanzungs-, Umwallungs-L.", dieſe Gegenumwallung ꝛc.; Auf den Wällen ſowohl als C–n. Rabner Br. 301. — Déich⸗: Längsrichtung eines Deichs. — Demarkatiōns⸗: Scheide⸗L. — Dúrchſchnitts⸗: ſ. Schnitt⸗L. — Dúrchſchuß⸗ [4b]: Karmarſch 1, 388. — Ēhren⸗: ſ. Hand⸗L. — Ēi⸗: eirunde, ovale Linie; bei Einigen — nicht ganz mathematiſch genau — für Ellipſe, ſ. d. 2. — Éinfaß⸗ (Franke Buchdr. 18; Kat. 45), Éinfaſſungs⸗ [4b]. — Fúß⸗ [9]: Kaum noch eine F. Raum. Ruge Rev. 2, 187. — Geſchléchts⸗ [6]. — Geſíchts⸗: 1) Geſichtszüge, Lineamente. — 2) [5a] Face. — Grénz⸗: Die G–n des Einen und des Andern [des Wahren und des Guten] haarſcharf ziehen. W. 9, 75; Sich über die äußerſten G–n des Wohlanſtändigen hinreißen laſſen. Att. M. 2, 1, III. — Grúnd⸗: eine Linie als Grundlage einer Zeichnung, Figur ꝛc., eig. und übertr. (vgl. Baſe I): Die Winkel an der G. eines gleichſchenkligen Dreiecks [der ungleichen Seite] ſind gleich; Die G. einer Perſpektive; G. im Feſtungsbau [5a], die äußerſte von einem Bollwerkspunkt zum andern gezogne Linie; Etwas in ſeinen G–n (oder Grundzügen) entwerfen ꝛc. — Gúffer⸗: ſ. Guffer und Moräne. Volger EE. 178. — Halbiērungs⸗: ſ. Theilungs⸗L. — Hánd⸗: Linie oder Furche in der innern Fläche der Hand, Lineamente, nam. inſofern die Chiromanten daraus Jemandes Schickſal leſen zu können behaupten. So haben ſie eine Ehren-, Lebens-L. ꝛc. — Hāupt⸗: die hauptſächliche Linie, im Ggſtz. zu den Neben⸗L–n, z. B. [6], vgl. Seiten⸗L. 2; ferner [5]: vom Kehlpunkt bis an die Bollwerksſpitze gezogen, Kapital-L.; (Bergb.) eine die Hauptlängsrichtung eines Gangs bei wechſelndem Streichen bezeichnende Linie ꝛc. — Hēbungs⸗: z. B. die Linie, nach der ſich ein Berg erhebt: Auch ſind die H–n ihrer Gehänge ſehr mählich. Kohl Südr. 2, 70. — Horizontāl⸗: 1) wagerechte Linie. — 2) die Linie des Horizonts oder Geſichtskreiſes. G. 23, 353. — Húnde⸗ [11]: Münchhauſen 27. — Kámm⸗: (Maſchin.) eine paraboliſche Linie, wonach Zähne ꝛc. abgerundet werden. — Kapitāl⸗: ſ. Haupt⸗L. — Kēgel⸗: Kegelſchnitt (ſ. d.), nam. Parabel. — Kēhl⸗ [5]: die Kehle, d. h. den Eingang in ein Bollwerk bildend. — Knōten⸗: ſ. Knote I 10. — Kommunikatiōns⸗ [5]: bedeckte Gänge, die, von einem Werk zum andern gehnd, ſie verbinden. — Kontrevallatiōns⸗: ſ. Circumvallations⸗L. — Kópf⸗: die Verhältniſſe der einzelnen Kopftheile unter einander beſtimmend. — Krēis⸗: kreisförmige Linie, Peripherie eines Kreiſes, Zirkel⸗L. — Krēuz⸗: 1) Linie, die Etwas durchkreuzt. — 2) [11] Kreuzleine. — Lēbens⸗: ſ. Hand⸗L. — Lógg⸗: ſ. Loggleine. — Méſſing⸗: nam. [4b]: Für mittlere und kleine Druckereien ſind M–n auf Viertelpetit-Stärke ihrer Dauer wegen mehr als Zeug-L–n zu empfehlen. Franke Kat. 43 ꝛc. — Míttags⸗: der Durchſchnitt der Ebne des Meridians mit der des Horizonts, alſo in der Richtung von Süd nach Nord. Littrow 797 ꝛc., bei den Markſcheidern „Stunden⸗L.", als von wo aus ſie die „Stunden" (ſ. d.) zählen. — Míttel⸗: eine Linie in der Mitte, z. B. [7] und übertr. wie Mittelſtraße ꝛc.: Sich in Allem auf der M. zwiſchen zu Wenig und zu Viel mit Sicherheit und Leichtigkeit . . fortbewegen. W. 24, 8; Die Grazien fliehen Alles . ., was ſich von der M. zwiſchen dem Äußerſten auf beiden Seiten allzuweit entfernt. 21, 229 ꝛc. — Múlden⸗: (Geol.) die durch die tiefſten Punkte einer Mulde (ſ. d. 2) oder muldenförmigen Schicht laufende Linie, ähnlich: Sattel-L., die über die höchſten Punkte eines „Sattels" laufende, auch griech. (nach dem entgegengeſetzten Einfallen der Schichten) Antiklinal-L. — Nēben⸗: ſ. Haupt⸗L. — Nōten⸗ [1]: Linie des Notenſyſtems. — Parallēl⸗: die mit einer Linie, Fläche ꝛc. gleichläuft, ſ. parallel. — Púnkt⸗: 1) [1] punktierte Linie. — 2) eine Natter mit punktierten Streifen, Coluber ordinatus. — Quêr-: querlaufende Linie; bei Einigen = Diagonale. — Rād-: Cykloïde (ſ. d.). — Rēiter- [8b]: Stahr Par. 2, 69. — Rōth-: Name einer Stachelſchnecke, deren bauchige Gewinde rothe Striche umgeben, Murex succinctus. — Sáttel-: ſ. Mulden-L. — Schēide-: Grenz-L.: Iſt dort die Sch. zw. zwei Völkern wohl erkennbar. Hebel 3, 419. — Schlácht- [8b]. — Schlángen-: der Form der Schlangenwindungen entſprechend, abwechſelnd nach oben und unten (hin und her) gebogen, Wellen-L.: Mit den ſich verſchlingenden und verknotenden Schlangen- und Spiral-L-n. Kohl Irl. 2, 216; Thümmel 2, 219 ꝛc., ſ. Schönheits-L. — Schnécken-: den Windungen eines Schneckengehäuſes entſprechend: G. 29, 150; Was ſie bloß deßwegen nicht finden, weil ſie ſich in einer Art von Sch. immer weiter davon entfernen. W. 24, 37; In einer weitkreiſenden Sch. 65; 14, 12 ꝛc. — Schnítt-: ſchneidende, z. B.: Sch. oder Durchſchnitts-L. zweier Parallelen ꝛc. Bei Spate f. Diameter, bei Campe für Sekante. — Schȫnheits-: eine Linie von beſtimmtem Schwunge als Grundlage der ſchönen Form: Hogarth in ſeiner „Analyſe der Schönheit" bez. die Schlangen oder Wellen-L. als die eig. Sch. — Schrāūben-: ſchraubenförmig gewunden. — Sēiten-: 1) Linie an der Seite, z. B.: An jeder Seite des Fiſches zeigt ſich eine Linie, welche Schleimdrüſen enthält . . ., man nennt ſie Sch-n. Lenz Nat. 3, 50 ꝛc. — 2) [6] Neben-L., im Ggſtz. der Haupt-L., die Seitenverwandten: Des Häſchers ganze Sippſchaft | mit den S-n allen. W. 34, 305. — Sétz- [4b]: ein dünnes Blättchen aus Zeug-L-n, Meſſing oder Zinkblech, mit „Ohren" an den beiden obern Enden zum Anfaſſen, ſo hoch wie die Buchſtaben, ſo breit wie das Format, in den Winkelhaken paſſend, an deſſen Rückwand ſie gelehnt wird, zum ſichern Ausſchließen der geſetzten Zeile, wie zum Ausheben derſelben aus dem Winkelhaken dienend. Franke Kat. 25 ꝛc. — Spálten- [4]. — Spirāl-: Schnecken-L. — Stánd-: bei den Feldmeſſern die Linie des eingenommnen Standpunkts, aus deren beiden Enden ſie die Zeichnung in den Grund legen. — Stēūerbords- [10b]. — Strēich(ungs)-: die Linie nach der Etwas ſtreicht, z. B. [5] die die Face eines Bollwerks mit dem Mittelwall verbindende Seite, Flanke „Streiche", ferner: Die Richtung, in welcher die Schichten fortgehen, parallel, dem Höhenzug, den ſie bilden, [nennt man] ihre Streichungs-L-n oder . . ihr Streichen. Burmeiſter Gſch. 169. — Stúnden-: 1) Mittags-L. (ſ. d.). — 2) auf Sonnenuhren eine Linie, inſofern ſie eine beſt. Stunde bez. — Thēil(ungs)-: wodurch Etwas getheilt wird, ſo z. B.: Halbierungs-L. ꝛc. — Umfáſſungs-: Einfaſſungs-L. Franke Kat. 29. — Úmriß-: den Umriß einer Zeichnung ꝛc. bildend. Goltz 1, 27. — Unterſchēidungs-: Schütze HambTh. 14. — Verbíndungs-: die Verbindung zweier Punkte bildend, z. B.: Franke Buchdr. 18, ſ. Kommunikations-L. — Vertikāl-: ſenkrechte Linie. — Wéllen-: wellenförmig gebogen, ſ. Schlangen- und Schönheits-L. — Wínkel-: Diagonale. Campe. — Zēūg-: 1) [11] Zeugleine (ſ. d.). — 2) [4b] aus Schriftmetall oder „Zeug". Franke Buchdr. 18 ꝛc., ſ. Meſſing-L. — Zíckzack-: im Zickzack gehnd: Dieſe Spur war ſo verworren, ſie führte ihn in Z-n nun aufwärts den Kamm, nun wieder abwärts. Sealsfield Leg. 1, 242. — Zírkel-: Kreis-L. — Zóll-: eine Linie oder Reihe von Zollhäuſern an der Grenze ꝛc. Demokr. Stud. 235 (Hartmann) ꝛc. — Zwíſchen-: eine Linie, die zw. Etwas liegt, z. B.: die — Rücken- und Bauchmuskeln der Fiſche ſcheidende ꝛc.

Līn-icht, -ig, a.: in Zſſtzg.: in der Form ſo oder ſo beſchaffner Linien, eig. und übertr.: Eine gradlinige Hauptſtadt. Hartmann (Demokr. Stud. 241); Eine Freimüthigkeit, die mit ſeinem . . verſteckten, krummlinigten . . Charakter . . kontraſtiert. Heine Lut. 1, 3; Rad-, ſchlangen-, ſchnecken-, ſchrauben-, wellen-l-e Windungen ꝛc., auch: Die einförmigen Gradlinigkeiten der Pappelallée. Kürnberger Am. 11; Der verteufelten geometriſchen Recht-, Gerad- u. Ebenlinigkeit entzogen. Schwegler (46) 57.

* **Liniieren**, tr.: mit Linien verſehn, z. B.: Mehr eine finſtre Berglehne als eine ſchön liniierte Kette. Immermann M. 1, 343 ꝛc., nam.: Papier ꝛc. zum Behuf des Schreibens mit Linien, d. h. mit graden, verſehn, auch ohne Obj.: Mit einem Lineal, Kantel, Roſtral ꝛc., mit Bleiſtift, mit rother Dinte l. ꝛc., auch Zſſtzg., z. B.: Meine Hafis-Abſchrift, die du beliniert haſt. Platen 6, 148; Ein Buch durch-l. ꝛc. Nbnf.: Lineieren (lat. lineare), linieren, ſ. be-l.

Link, a.: 1) eig.: von Menſchen und Thieren, die Seite, wo das Herz liegt, im Ggſtz. zu recht: Die l-e Seite, Hand (ſ. Linke); Der l-e Fuß, Arm; Das l-e Auge, Ohr ꝛc.; Da nahm ſie Joſeph Beide, Ephraim in ſeine rechte Hand gegen Iſrael's l-e Hand und Manaſſe in ſeine l-e Hand gegen Iſrael's rechte Hand ꝛc. 1. Moſ. 48, 13; Laß deine l-e Hand nicht wiſſen, was die rechte thut. Matth. 6, 3 ꝛc.; Wenn ein Rabbin ſagt: die rechte Hand iſt l., ſo iſt ſie l.; ſagt er: die l-e Hand iſt recht, ſo iſt ſie recht. Luther 8, 115b ꝛc. — a) Die L-e = l-e Hand, z. B.: Seine L-e lieget unter meinem Haupt und ſeine Rechte herzet mich. Hohel. 2, 6; Zur L-en . ., zur Rechten [Hand od. Seite]. 2. Kön. 11, 11; Wägt in der ſchreckenden Rechte [ſ. d.] dann den Mond und die Sonne, | in der L-en die Morgenſterne. Kl. M. 2, 493 ꝛc. — b) Sich eine Frau an die l-e Hand (ſ. d. 1b) z. B. Lohenſtein Roſ. 22 ꝛc. und ſcherzh.: ans l-e Bein (Heine Reiſ. 1, 189) antrauen laſſen ꝛc., vgl. 5. — c) Mit dem l-en Fuß (ſ. d. 1k) zuerſt aus dem Bett geſtiegen ſein. Benedix 5, 120 ꝛc. — d) veralt.: An dem Arm zu l. Rollenhagen Fr. 580, gew.: Am l-en Arm, vgl.: zur L-en und l-s. — e) L. ſein (z. B. Richter 3, 15; 21; 20, 16; Hippel Leb. 1, 92), die l-e Hand ſtatt der rechten gebrauchen; Das, was von Andern gew. mit dieſer geſchieht, mit der l-en verrichten, vgl.: [Man könnte Dies] mit dem Linkſein vergleichen und zufällig bin ich auch links. G. 40, 54, und ſo oft: Eine Perſ., die l. iſt, heißt auch: L.-Hand, Pfot-, Tatz (m.) oder vermeintlich korrekter Pfote, Tatze (f.), ſ. Hand, Zſſtzg. — 2) (ſ. 1) was auf die l-e Seite gehört, z. B.: Der l-e Ärmel, Stiefel, Steigbügel ꝛc. — 3) nach der l-en Seite zu gelegen: a) Hierbei kommt es natürlich auf den Standpunkt an, z. B.: Auf der l-en Seite der Straße, wenn man vom Thor hereinkommt, alſo auf der rechten, wenn man hinausgeht ꝛc. Doch iſt für einzelne Fälle der Standpunkt, wenn er nicht beſ. angegeben iſt, ein für allemal beſt.; z. B.: b) bei Ggſtdn., wo ein entſchiednes Vorn iſt, hat man ſich ſo zu ſtellen oder zu denken, daß das Geſicht nach vorn gerichtet iſt: Die l-e (rechte) Seite, der l-e Flügel eines Gebäudes; Der l-e (rechte) Sitz im Wagen ꝛc. — c) in Bezug auf die Weltgegend gilt bibl., nach dem Hebr., die Bez. für Den, der das Geſicht nach Oſten wendet: Samaria, die dir zur L-en [gen Norden] wohnet und Sodom, die zu deiner Rechten [gegen Süden] wohnet. Heſ. 16, 46 ꝛc. — d) in Bezug auf Flußufer gilt die Bez. für Den mit dem Geſicht nach der Mündung Zugewendeten oder ſtromab Fahrenden: Deutſchland liegt auf der rechten, Frankreich auf der l-en Seite des Rheins; Bald nach der L-en hin, | wo Vogeſus die müde Sonne kühlet, | bald nach der Rechten zu, wo junge Morgen glühen. Nicolai 1, 120; Wenn dich das ſchwanke Brett | hinüberträgt an jene l-e Seite, | wo deutſche Treu vergeht. Sch. 101a; Am l-en Ufer ꝛc. — e) bei ſceniſchen Bemerkungen in Bühnenſtücken, bei Beſprechung von Gemälden ꝛc. gilt — wenn nichts Beſondres bemerkt iſt — nicht der Standpunkt des Schauenden, ſondern des Geſchauten: Auf der l-en Seite der Bühne; Der rechte Sohn iſt hin, der l-e wird derweile feſtgehalten [in der Gruppe des Laokoon]. Heinſe A. 2, 65 ꝛc. — f) ſo auch bei einem Wappenſchild, für das der Standpunkt des Ritters gilt, an deſſen Arm man es ſich zu denken: Das obre l-e Feld des Schilds ꝛc. — g) bei Schraubenzügen ꝛc. normiert die erſte Windung vom Ausgangspunkt aus: Weil beide Schrauben übereinſtimmend liegende (l-e) Gewinde haben. Karmarſch 1, 822 ꝛc., vgl. (Bot.): Rechts [mit der Sonne, von Oſt nach Weſt], links [von Weſt nach Oſt] gewunden. — h) in Verſammlungen ꝛc. gilt der Standpunkt des Präſidenten: Auf der rechten, l-en Seite des Hauſes ſitzen, womit zugleich der politiſche Standpunkt bez. iſt, indem (als Regel wenigſtens) die Volks- und Fortſchrittspartei auf der l-en Seite, die entgegengeſetzte auf der rechten ihre Sitze einzunehmen pflegt, ſ. Berg 6: Er gehört der äußerſten, entſchiedenſten, der gemäßigten L-en (oder Rechten), dem l-en (oder rechten) Centrum an; In ſeiner Philoſophie der Geſchichte ſteht er ſchroff gegen die l-e Seite des Zeitgeiſtes, gegen den Vertretungsſtaat. Gervinus Lit. 5, 609 ꝛc., ſ. links. — 4) im Ggſtz. der nach Außen zu kommen und geſehen zu werden beſtimmten Seite (der „rechten") die andre (vgl. 5): Das Tuch iſt auf der l-en [oder unrechten] Seite viel rauher und unanſehnlicher, als auf der rechten; Wir kehren . . den Strumpf auf die l-e Seite | und tragen ihn ſo. G. 3, 68. — 5) nicht recht; nicht ſo oder doch nicht ganz ſo, wie es ſein ſollte: a) Ein Kind | aus einer l-en Ehe . . Solche Kinder, Liebeskinder, wie man ſie nennt, . . ſchöner als Kinder rechter Ehen. Tieck 2, 82 (vgl. 1a): Helena iſt mein [der Venus] Schweſterchen (zwar von der l-en Seite) | ein Kind von Zeus, der ihrer Frau Mama | zu Lieb ein Schwanenfell ſich borgte. W. 10, 47 ꝛc., ſ. auch links 6. — b) (bibl.) Des Weiſen Herz iſt zu ſeiner Rechten, aber des Narren Herz iſt zu ſeiner L-en. Pred. 10, 2 (auch bei Bunz), jenes wandelt die rechte, dies die verkehrte, falſche Bahn; L-e Werke. Olearius Baumg. 106b. — c) ungehörig im Urtheil, falſch: Daß man über ſein Werk urtheilt ſchal oder gründlich, links oder rechts, gutartig oder hämiſch. . . Auch das ſchalſte, l-ſte, hämiſchſte Urtheil. L. 7, 331; Nicht wiſſen, woran ſie recht ſind und ziemlich l-e Urtheile fällen. Mendelsſohn 5, 262 ꝛc. — Am gewöhnlichſten aber: d) nicht geſchickt und gewandt, unbeholfen (ſ. linkiſch): Dieſes Militär, welches ſich l. genug bei ſeinen Waffenübungen benahm. Forſter Anſ. 1, 473; Alle Merkzeichen, wodurch man an den Tag legt, man gebe auf ſich ſelbſt Acht, geben unſern Handlungen ein l-es, ſteifes, gebrechliches, puckliches Anſehen. Hippel Leb. 1, 401; Die Regeln auf eine ſolche l-e und gezwungene Art beobachten. L. 7, 199; Die l-e Erziehung. 13, 615; Sein Vortrag war nicht l. Rückert Mak. 1, 16; Nahmen ſich ſo ungeſchickt und l. dabei. FSchlegel Flor. 274; Verſtand, nicht l. zu beſtellen, | was ihm Philippus gebot. V. H. 2, 245; Benahmen ſich bei dem Betruge ſo l. Ländl. 1, 184; W. 10, 106 ꝛc.

Anm. Ahd. lenka (die L-e), mhd. linc, lenk, ſ. Wackernagel Gl. 359. Von den früher üblichen Ausdr. ſ. lurken, Anm., noch im ältern Nhd.: Mit ſeiner rechten Hand . ., mit der tenken. Schaidenreißer 83a; Auf die tenke Hand des Waſſers. 21b ꝛc. — Steigrung natürlich nur in übertr. Bed., ſ. z. B. 5c, doch vgl.: Er ſtehet wieder auf dem linkeren Fuß (Sprichw.). Schottel 1118a, (vgl. 1c?).

Link-e, f.; -n: ſ. link 1a; 3c und h. — **-heit**, f.; -en: (o. Mz.): das Linkſein, nam. (ſ. link 5d) das linkiſche Weſen, und — mit Mz. — eine linkiſche Handlung: Jene Einfachheit, um deren willen auch L. verziehen wird. Huber; Fiele es Dieſen ein, über eure L-en zu ſchreiben. Iffland ꝛc. — **-iſch**, a: link 5d: Burſch, den man ungeſchickt glaubte, weil er l. war. Cham. 4, 229; Machte ihn das Penſionsleben bei einem ſteifen Schulmeiſter l. und ängſtlich. Gervinus Lit. 5, 142; Sich gleich l. im Guten wie im Böſen benehmen. G. 29, 296; 21, 217; Ihr l-es Frömmeln. Heine Lut. 2, 46; Solchen Herrſchaften gegenüber befangen und l. Lewald Ferd. 1, 354; Einen blöden, l-en Menſchen, der . . ſozuſagen über ſeine eigenen Beine ſtolperte. Prutz Muſ. 2, 30; Der ihn auf eine etwas l-e Art zu ſeiner Philoſophie bekehren wollte. W. 24, 243; 17, X ꝛc., auch zuw. (ſ. link 5c): Nicht l. [dumm] war der Jüngling. V. Ar. 3, 368 ꝛc. — **-s**: adv. zu link — worauf ſich die Hinweiſe in [ ] beziehn —, Ggſtz. rechts: 1) zur linken Hand oder Seite, ſ. [1a und 3; 4g ꝛc.]: Krächzet mahnend l. [Unheil kündend] am Weg der Rabe. Cham. 3, 51; Sah weder rechts noch l. [nur grade aus]. G. 15, 17: Von Archen tönt es rechts und l. Lichtenberg 4, 392; Ob rechts die Vögel fliegen oder l. [Glück oder Unglück kündend]. Sch. 511a ꝛc. — a) L. vom Zuſchauer ꝛc., auch mit Genit.: L. der Thüre. CFBahrdt 3, 279; L. des Zuſchauers . ., rechts des Zuſchauers. G. 26, 335; 10, 251; Rechts und l. der kühlen Grüfte. 11, 225; Koſegarten Dicht. 1, 211; Muſäus M. 2, 11 ꝛc. — b) ſubſt.: Ein eigenes Individuum, welches in Beziehung auf die Außenwelt ſein Vornen [und Hinten], Oben und Unten, ſein L. und Rechts hat. . . Nun hat jeder Finger ſein Rechts und L., ſein Hüben und Drüben. G. 40, 410; CSMeyer Bot. 1, 113 ꝛc., auch abhängig von Präpoſ.: Von l., vgl. l.-her; nach l., vgl. l-hin, ferner: L.-ab, -um ꝛc. Auch: Eine Partie Rechts und L. ſpielen, Landsknecht (ſ. d. 2). — c) übertr.: Einen oder Etwas l. [unbeachtet] liegen (ſ. d.

4h) laſſen; Das liegt nebenaus und zwar l. und getraut ſich nicht mit der Wahrheit zu beſtehen. Hebel 8, 209, inſofern das Wahre als das „Rechte" gilt ꝛc., ſ. 3. — 2) [1e] Er iſt l. (verſch. 3), gebraucht die linke Hand ſtatt der rechten. — 3) [5c] falſch ꝛc.: L., weit l. ſein, im Irrthum (verſch. 2); Wie l.! wie ſinnlos! L. 6, 95; Ich muß mich entweder entſetzlich l. ausgedrückt oder Herr R. ſich vorgenommen haben, mich durchaus nicht zu verſtehen. Mendelsſohn 5, 268; 4, 2, 399 ꝛc., ſ. 1c. — 4) [5d] linkiſch: Schmählt, daß ich Alles, was er mir aufträgt, ſo l. ausrichte. L. (Guhrauer Beil. 24); Die Procedur war viel zu l. Muſäus 1, 113; Weil ich mich l. dabei benahm. Sturz 1, 136; Daß es mich ſehr l. kleide [mir unbeholfen ſtehe]. Koſegarten ꝛc. — 5) [4] auf der linken oder verkehrten Seite: Den Strumpf l. anziehn. — 6) vgl. [5a]: Daß die Vettern von l. [angeheurathete] nicht gleich werth kommen, wie die Vettern von rechts [die rechten, Blutsverwandten]. Gotthelf U. 2, 79 ꝛc. — 7) [3h] Daß Jeder den Muth einer Meinung haben muß, hüſt oder hott, oder wie man's bei den Landſtänden heißt, l. oder rechts. Auerbach Gv. 338; Daß ich unglücklicher Mann immer rechts ſtimmen muß und ich lebe wieder von ſehr, ſehr vielen Menſchen, die außerordentlich l. denken und denke ſelbſt l. Gutzkow R. 1, 186; Daß man [in der Politik] l., aber nicht linkiſch iſt. 3, 157; 254; Dieſer Abgeordnete iſt jetzt weit mehr l. als früher ꝛc. In dieſem Sinn auch adjekt. und geſteigert: Sie ſtünden in einem „rechtsen" Blatte und man ſei ſelber l. .. Blätter, die nach der bezeichneten Weltanſchauung „linkser" ſein .. müßten. Bucher Nat. Z. 9, 611 ꝛc.

Linnen: ſ. Leinen I. und II.

Linſe, f.; -n; Linschen, lein; -n=: 1) Botan.: a) ein Schotengewächs, Ervum lens, und nam. die kleine, runde, auf beiden Seiten wenig erhabne, gekocht eßbare Frucht; auch als Bez. von etwas ſehr Kleinem: War daſelbſt ein Stück Acker voll L—n. 2. Sam. 23, 11; Bohnen, L—n, Grütze. 17, 28; Ein Teller ſaure L—n; Daß kaum noch einer L. groß | davon zu ſehen war. W. 11, 199 ꝛc. Man unterſch.: Die kleine oder Feld-L. und die große Garten- od. Pfennig-L. — b) einige Strauchgewächſe: Cytisus laburnum („Goldregen" ꝛc.) und Colutea arborescens, z. B.: Der L—en-Buſch, ganz gelb von Schmetterlingsblumen überdeckt. G. 23, 338 ꝛc. — c) Berg-L., Phaca. — d) Meer-, Waſſer-L., Lemna, ſ. Entenflott. Sie wiegen kaum ſoviel als Meerlinschen. W. Luc. 1. 446. — 2) Körper von ähnlicher Geſtalt wie die L—n=Frucht (1a), z. B. a) kleine Blattern im Geſicht. — b) Mineral.: bei Werner eine der Grundgeſtalten der Kryſtalle. — c) Optik: L., Glas-L., Gläſer von kreisrundem Umfang, wovon eine oder beide Flächen eine kugelförmig erhabne oder hohle Krümmung haben: Eigentliche L—n, mit 2 konvexen Flächen; L—n, in der Mitte dicker als am Rand od. Sammel-L—n; Hohle L—n, in der Mitte dünner als am Rande; Zerſtreuungs-L—n. Pouillet 2, 141; Vergrößrungs-, Verkleinrungs-L—n; Der Prüfung durch ſtark vergrößernde L—n unterworfen. G. 25, 206 ꝛc. Danach auch: L. oder Kryſtall-L., ein Theil des Auges, der als Sammel=L. wirkt. — d) Uhrmach.: Metallſcheibe unten am Pendel. — 3) ſ. Lünſe.

Anm. Ahd. linsî, mhd. linse, lat. lens.

Linſicht, a.: linſenhaft, linſenartig, z. B.: L—e Gläſer.

Lintels, n., uv.; uv.: Lindel. — * **Lion** (frz. (lióng). m., -s; -s: ſ. Löwe 3e. — **Lipp**: ſ. Lab, Anm.

Lippe, f.; -n; Lippchen, lein; -n=, Lipp=: 1) bei Säugethieren die beweglichen fleiſchigen Ränder des Mundes: Mittels der L—n ſaugen die Jungen an der Bruſt der Mutter; Ein gutes Pferd darf keine dicken L—en haben ꝛc., nam. oft von Menſchen, z. B.: a) Rothe, blühende L—n; L—en roth, wie Roſen, wie Korallen; Deine L—n ſind wie eine roſenfarbene Schnur und deine Rede lieblich (ſ. c). Hohel. 4, 3; Eine Roſenknoſpe | ſah ich, friſch erblüht, | voller Scham, daß röther | deine L. glüht; Auch die Roſe der L—n verwelket ihm. V. Bion 1, 11 ꝛc.; Des Greiſes welke L., Des Kranken bleiche L.; Die Wunde brennt, die bleichen L—n beben. Körner 25b; Mit rother Naſenſpitze | und blauen L—n [vor Froſt]. W. 11, 227 ꝛc.; Schöne, feine, ſchöngeſchnittne L—en; Häßliche, dicke, hangende, wulſtige, aufgeworfne L—n ꝛc. — b) die L. küſſend und geküßt: Hand in Hand! und Lipp' auf L.! | liebes Mädchen, bleibe treu! G. 1, 46; Nicht zu liebeln leis mit Augen, | ſondern feſt uns anzuſaugen | an geliebte L—n. 105 ꝛc. S. auch: Damals [in der Zeit der alten Griechen] trat kein gräßliches Gerippe | vor das Bett des Sterbenden, ein Kuß | nahm das letzte Leben von der L. Sch. 22a ꝛc. — c) als Sprechorgan, oft für „Mund" (ſ. d., Maul 2 und vgl. Zunge) und, wie dies, für den Sprechenden und das geſprochne Wort: Hanna redete in ihrem Herzen, allein ihre L—n regten ſich. 1. Sam. 1, 13; In dieſem Allen verſündigte ſich Hiob nicht mit ſeinen L—n [Worten]. Hiob 2, 10; Daß dein Mund voll Lachens werde und deine L—en voll Jauchzens [etwa = du]. 8, 21; Dein Mund [du ſelbſt] wird dich verdammen und nicht ich, deine L—n ſollen dir antworten. 15, 6; Meine L—n preiſen dich. Pſ. 66, 14; Böſer Leute L—n [Böſe Leute] rathen zum Unglück. Spr. 24, 2; 27, 2; Wer ſeine L—n [gew. den Mund] hält. 10, 19; Daß dies Volk .. mit ſeinen L—n [in Worten] mich ehrt, aber ihr Herz iſt ferne von mir. Jeſ. 29, 13; Die L—n der Hure ſind ſüße wie Honigſeim. Spr. 5, 3; Seine L—n ſind wie Roſen (ſ. a), die mit fließenden Myrrhen triefen (vgl. b). Hohel. 5, 13 ꝛc.; Der Baron horchte ihm jedes Wort von den L—n. Engel 1, 53; „Wenn dir in Gegenwart meiner Frau ſo ein Wort entführe!" Glauben Sie nicht, daß ich Herr über meine L—n bin? G. 10, 20; Des Dichters L., | die ſüßeſte, die je von frühem Honig | genährt war, wünſcht' ich mir. 13, 138; Von angenehmen L—n ausgeſprochen. 15, 24; Vertilg, o Herr, die glatten L—n alle, | die Mäuler, die ſo ſtolze Worte führen. Mendelsſohn Pſ. 12, 3; Den beſtimmten Ausdruck Deſſen, was der Zeit längſt im Sinn und auf den L—n geſchwebt. Monatbl. 1, 311b; Sprich es nie | mit Silben aus, vertrau es nie den L—n. Sch. 258a; Welchem Phöbus die Augen, die L—n Hermes gelöſet. 86a ꝛc. — d) L., wie Mund und Zunge (ſ. d.), als Sitz des Geſchmacks und des darauf ruhenden Genuſſes, eig. und übertr.: Aha, du fängſt ſchon an, die L—n abzulecken [in Erwartung leckern Genuſſes]. G. 11, 93; Blut'ge Tigermahle netzen | eines Gottes L—n nicht. Sch. 55b; Solang die Lebensquelle | ſchäumet an der L—en Rand. 54a; Wie Schade, wär' es nur ein ſchönes Luftgeſicht [Phantom], | wornach er uns die L—n wäſſern machte! W. 3, 34; Daß ich kaum meine äußerſten L—en gelabt zu haben glaubte, als der göttliche Mann zu reden aufhörte. 16, 196; Wir wollen uns die L—n nicht verbrennen [wie an einer heißen Speiſe: — wir wollen ruhig auf die Mittheilung des Geheimniſſes warten] | Sie kommt, es ſei nun was es ſei. 11, 274 ꝛc. — e) Sich die L—n; in, auf die L—n beißen (ſ. d., Anm. 1) ꝛc., aus Unmuth, Verdruß, Ungeduld ꝛc., welche Empfindungen man augenblicklich nicht in Worten äußern kann oder will: Biß voll Unmuths die L—n. Engel 12, 64; Freiligrath 2, 85; So entſteht eine Unruhe in mir, die unausſprechlich iſt: Die Fußzehen in den Schuhen fangen an zu zucken .., die Finger der Hände bewegen ſich krampfhaft, ich beiße in die L—n ꝛc. G. 14, 160; Der Mann biß ſich in die L—n. „Bah!" ſagte er endlich. Sealsfield Leg. 2, 9; Jene, geſammt auf die L—n ſich beißend, | ſtaunten Telemachos an. V. Od. 1, 382; vgl.: Da nagte ſich Here und Pallas Athene die L—n. V. 212b [„ſchnoben drob | in ſich hinein". 156b] ꝛc.; um Etwas, nam. Lachen zu verbeißen: So ſehr ich die Lipp' auch beiße, dennoch lach' ich auf. V. Ar. 3, 97; Zwar hätte ſich Zerline die L—n faſt zerbiſſen | und lächelnd zog den Mund der Paladin ſogar. W. 12, 214; Er lachte leis und kniff die L. mit dem Zahn. Rückert Roſt 27a. — f) Die L. aufwerfen, als Zeichen von Hohn, Trotz, Verachtung ꝛc. Immermann M. 1, 286; Wenn Sie die kleine L. ſo trotzig aufwerfen und das Näschen höhniſch rümpfen. FSchlegel Fl. 81 ꝛc. — g) Die L. hängen laſſen, maulend, ſchmollend. Olear. Roſ. 45b ꝛc. — 2) verallgemeinert: L—n=ähnliches, z. B.: a) Anat.: Ränder einer Knochenhöhle, z. B. nam. der Pfanne; ferner: die leiſtenartigen Hervorragungen an Knochenrändern, die der Länge nach eingekerbt ſind; ferner: die Ränder des Muttermunds; die Ränder der weiblichen Scham (Scham-L—n). — b) Botan.: ſ. Labium 1. — c) Chirurg.: die Ränder einer Wunde, z. B. übertr.: L. 8, 314. — d) Entomol.: die Fortſetzung des Rüſſels. — e) Gewehrfabr.: am Flintenſchloß der Rand des Hahns: Zwiſchen den Hahn-L—n ſtatt des Feuerſteins ein Stahlſtück eingeſchraubt. Karmarſch 2, 84 ꝛc. — f) Ichthyol.: die fleiſchigen Ränder des Mundes bei manchen Fiſchen, z. B. den Lippfiſchen. — g) Konchyl.: bei den Schnecken der innre und äußre Rand der Öffnung; bei den Muſcheln die Ränder des Schloſſes ꝛc. — h) Orgelb.: ſ. Labium. — i) Schiff.: die Enden zweier zuſammengefügten Hölzer: Eine Fuge oder Keep mit rechten oder graden L—n, wenn jedes der beiden zuſammengefügten Enden zwei rechte Winkel hat, im Ggſtz.: mit verlornen L—n, wenn das Ende ſchräg geſchnitten iſt, ſo daß es einen ſpitzen Winkel bekommt; ferner: die Einſchnitte und Hervorragungen z. B. in den Klampen, ſ. Lippklampen. — k) Schneider.: Dieſer Rock wird ſo angegürtet, daß er die Taille abſchneidet und die L—n des Korſetts bedeckt. G. 23, 45, die Schneppe (ſ. d.). — l) Uhrmach.: an Cylinderuhren die Kanten des Ausſchnitts am Cylinder.

Anm. In der Basler Bibel von 1523 noch als „ausländig" erklärt durch „Lefze" (ſ. d. und Anm. zu Labbe).

Zſſtzg., vgl. die von Mund, z. B. nach dem Weſen, dem die L. angehört: Pferde=L.; Knaben=, Mädchen=L.; Geſang | der .. von Engels-L—n klang. G. 11, 33; Wenn .. mit Grazie die Redner-L. ſpielt. 13, 99 ꝛc.; auch zuw.: ein Weſen mit ſo oder ſo beſchaffnen Lippen, ferner: Brēit=: ſ. Großlappen. — Dóppel=: Ober= und Unter=L. L. G. 10, 291. — Hāhn= [2c]. — Hänge=: herabhängende, ſ. Labbe, Flunſch ꝛc. und: Jemand mit H—n. — Hōnig=: ſüße, z. B.: die ſüßredende des Dichters. G. 32, 12; die ſüßküſſende der Geliebten ꝛc. — Korállen= [1a]: nach dem friſchen Roth. W. 13, 31, ebenſo Purpur=, Roſen=, Rubin=, Zinnober=L. ꝛc. — Öber=: die obre, Ggſtz.: Unter=L. — Rōſen=: ſ. Korallen=L.; Was ſollen wir Alten denn thun, wenn R—n von Ruhe reden? Klinger Teutſch. 248; Daumer 2, 51; Das Lächeln dieſer R—n. Wagner 9, 127; Wenn Weisheit von den R—n fließt. 27, 25 ꝛc. — Rubīnen=: ſ. Korallen=L. Daumer 1, 53. — Schām= [2a]. — Ünter=: ſ. Ober=L. — Vōr=: der vordre rothe Rand. — Wáſſer=: die kleinen Scham=L—n. — Wónne=: O ſüßer Ton aus dieſen W—n! Hölderlin H. 2, 18. — Wúlſt=, Wúrſt=: wulſtige, aufgeworfne Lippe und Perſ. mit ſolcher. — Zinnōber=: ſ. Korallen=L. — Zúcker=: ſ. Honig=L. u. ä. m.

Lippeln, intr. (haben): die Lippen regen, vgl. züngeln: Wenn nun Gaum und Zunge den .. Wein auf die .. Probierwage legt und züngelt, ſchleckert, lippelt ꝛc. Tieck NKr. 2, 242.

Anm. Verſch.: L., Einen zum Narren haben. Schm., von Lippel, ungeſchickter, dummer Menſch; Der Hohle=Lippel. ebd., ſ. Hippe, Anm. und: Gehohlhippt. LPHahn Hohn. 65; Hohlhipperei. 80 — wohl mit Anlehnung an die Verkl. des Eigennamens: Philipp, wie Lips (niederd. auch Bez. Eines, der die Lippe hängen läßt), z. B.: So ein Windlips gefiele dir auch beſſer, als ein ehrlicher Mann. vHorn Schmj. 142, windiger Patron, Windbeutel, vgl.: Viel Lipper und Schlucker. Mattheſius Sar. 306b; Hätteſt du [Heuſchrecke] nicht deines Singens, Springens, Lipperns und Rammelns ausgewartet. 34b, etwa = lungernd müßig gehn ꝛc.; Lipperläpſch, ſ. läppiſch 1 und Labbe, Anm. Ferner ſ. Lab, Anm. und Läppern.

Lippig, a.: mit Lippen (ſ. d.) verſehn (Nbnf.: gelippt), z. B.: L—e Blumen, nam. in Zſſtzg., z. B.: Die blau-l—e Peſt. Meißner Gd. 165; Das gutherzige Lächeln ſeines dick-l—en Mundes. W. 22, 39; Die dick-l—e Dummheit. Lichtenberg 3, 476; Dünn-l. 457; Glatt-l—e Muſchel. Freiligrath SW. 2, 75; Korallen-, purpur-, roſen-, roth-, rubin-, zinnober-l.; Honig-, ſüß-, zucker-l—e Beredſamkeit; Die Blume, ein langes kegelförmiges, zwei-l—es Rohr. Burmeiſter gB. 2, 210 ꝛc.

† **Liqu-eur**: ſ. Likör. — -īd (lat., frz.) a.: in Rechnungsſachen klar, unbeſtritten: L—de Schuld, Forderung. — -idánt, m., -en; -en: gerichtlich mahnender Gläubiger. — -idāt, m., -en; -en: Schuldner, von dem man eine Fordrung einklagt. — -idatiōn, f.; -en; -s: Liquidierung. — -idīeren, tr. und intr.: (haben): eine Schuldforderung liquid machen, ſowohl vom Gläubiger als vom Schuldner: Gläubiger l. ihre Forderungen, reichen ſie (gerichtlich) ein, mit Angabe und Nachweis des Wofür; Der Anwalt liquidiert für ſeine Bemühungen im Proceß 200 Thaler, fordert ſoviel ꝛc.; Der Schuldner liquidiert mit ſeinen Gläubigern, berichtigt

ſeine Schuld, ſo daß ſie getilgt iſt ꝛc. — **-idität**, f.; 0: das Liquid-ſein.

Lir-e: ſ. Livre. — **-ipīpium**, n., -s; -ipipi-en: die Mütze der Magiſter und Baccalauren. W. 35, 143, vgl. Doktorhut. — **-um**: ſ. larum.

Liſch ꝛc.: ſ. Lieſch und löſchen. — **-ke**: ſ. Kober. — **-me**, f.; -n: (ſchwzr.) ein — mir unbekannter — Strauch. Keithard 364; 366, vgl. Stalder 2, 174.

Liſene, f.; -n: L-n (Liſſenen, Liſeen, Liſidèren): flach vortretende vertikale Wandſtreifen. Otte Arch. 349, ſ. Leiſte, Anm.

Lismen, tr.: auch o. Obj.: ſchwzr. (Strümpfe) ſtricken, knütten (ſ. d.). Gotthelf Sch. 207, ſ. Stalder 2, 175; Schm. vgl. Litze.

I. **Liſpel**, m., -s; uv.: ein liſpelnder, leiſer und ſanft tönender Laut: Die zarten L. Claudius 3, 12; Die einem Weſt im leiſen L. gleicht. Göckingk 1, 92; Vom leiſen L. bis zum Sturm. Heinſe A. 2, 248; Rauſche .. deine L., o Bach. Hölty 35; Jeden L. des Baums. 68; Wenn .. keine L. mehr wehn von dieſer Weide. Kl. Od. 2, 24; Der Harfe L. Meſſ. 13, 169; Koſegarten Po. 1, 166; Des ewigen Geiſtes geheimerer L. weisſagt es mir. Schubart 2, 316; 70; Geweihte L. ſchwimmen | dann durch den tiefen Wald, | als wären Engelſtimmen | in ſeiner Luft verhallt. Tiedge 2, 69; Ein L. meiner Lieder, | der ſo ſchüchtern deiner Lipp' entflieht. 143; 41; Im L. der Zärtlichkeit floß Melodie her. V. 1, 166; Im L. des Hains. 3, 28; 167; Liebkoſende Red' in gedämpfteren L. Ov. 1, 204. BWeber 2, 228; 431 ꝛc.; Geiſter-L. Falk 94; Gleim 3, 191 ꝛc.; Harfen-L. Hölty 18; Schubart 2, 25; V. 3, 17; Jene Nacht, in die kein Laut des Lebens, | kein leiſer Hoffnungs-L. niederwallt. Koſegarten Rh. 2, 171; Lauſcht | den leiſen Lauten-L. 3, 30; Wonne-L. Schubart 2, 331 ꝛc.

II. **Ge-liſpel**, n., -s; 0: dauerndes oder wiederholtes Liſpeln (ſ. Liſpel): Von dem G. | ſchon des begeiſternden Bornes umtönt. Baggeſen 1, 258; Zum G. einer Flöte. Forſter Jt. 1, 141; Welch ein G. hör' ich in den Zweigen | .. ſäuſeln? G. 13, 52; Vom zarteſten G. | bis zum wildeſten Tumulte. 6, 312; EKleiſt 1, 69; Die Eiche weht | ihm G. Kl. Od. 1, 205; Wenn von .. weichem Munde | dir der Liebe ſanft G. quillt. Sch. 5a; Tiedge 2, 156; Dem getäuſchten Ohr | kam ihr [der Bäume] G. oft wie eine Antwort vor. W. 12, 231; Da beide Theile ihre Urſachen hatten, .. dem G. [Gerede] der Parianer .. ein Ende zu machen. 16, 63 ꝛc.; Wie Harfen-G. Hölderlin H. 2, 17; Süß wie Kuß-G. Koſegarten Po. 1, 87; 313; Am Silber-G. Phiala's [an dem Quell mit dem leiſen Silberton]. Kl. Od. 1, 198; Weſt-G. war ihm Treu [ſo flüchtig, wenig dauernd]. Hahn (Matthiſſon A. 11, 5) ꝛc.

Liſpel-ēi, f.; -en: Geliſpel: Die fade L. | und euer Liebesflüſtern. Hungari 2, 548 (Al. v. Würtemberg). **-ig**, a.: liſpelnd: Mit l-er Zunge ꝛc.

Liſpeln, intr. (haben): mit leiſem, ſanftem Getön rauſchen, und tr.: mit ſolchem Getön Etwas kund thun, äußern, ſagen, vgl. fliſpern, fliſtern, wiſpern u. ähnl. Tonw., z. B.: 1) von dem im leiſen Wind ſich bewegenden Schilf, Laub, vom ſanften Rauſchen des Winds, der Wellen, von ſanften Harfen-, Lauten-, Liederklängen ꝛc.: L-den Schilf. Geßner 3, 43; Wellen, liſpelt den glücklichen Bewohnern, daß ꝛc. 4, 175; Rohre ſprießen hervor und lauſchen und l. im Winde. G. 1, 240; Wann der ſanfte Fluß zw. den l-den Rohren dahingleitete. 14, 61; Frühlingslüfte .. beugen das ſchwach-l-de Gras. 134; Zu dem Rauſchen des Waſſers und dem L. der Blätter. 34, 251; Ein Wind erhob vom Lande l-d | .. die holden Schwingen. 13, 64; Es ſchwebet nun in unbeſtimmten Tönen | mein l-d Lied der Äolsharfe gleich. 11, 4; Goldne Worte | liſpelten am Schattenorte. 6, 91; Es kommt doch wie ein L. zu Euch hinüber. 23, 287; L-de Bäume. Hölderlin H. 1, 33; Plötzlich liſpelt der Strauch: Himmel! ſie bebt hervor. Hölty 36; L-de Harf'. Kl. M. 13, 117; Od. 1, 136; Am Buſento l. bei Koſenza dumpfe Lieder. Platen 1, 202; Ein wahres Flöten-L. ſtand ihm in der Zärtlichkeit zu Gebot. Prutz GſchTh. 388; Angenehm im Frühling liſpelt langgeſchoßnes Ried. V. Ländl. 2, 356; Wo laue Lüftchen ſtets die Zweige l-d biegen. W. 20, 175; Es l. ihm die Winde, | daß ſeine Göttin ſich in dieſem Schloſſe finde. 12, 27b ꝛc. — 2) ferner von Perſ.: a) in ſanften, leiſen Tönen ſprechen, fliſtern: Wie eine zippe Jungfrau l. Alexis Dor. 1, Kap. 5; Schwächlinge, die jedes Wort, das nicht geliſpelt wird, wie ein Donner aufſchreckt. Börne 2, 118; Dagegen ſchlüpft die Tücke mit einer leiſen und glatten Sprache, als ihrer Schlangenhaut, vors Ohr vorbei. Boshafte Menſchen l. gewöhnlich, ſie haben den Katzentritt der Zunge. 5, 228; Eure wohlvertheilten Wachen halten die Furcht ſo angeſpannt, daß ſich nicht zu l. unterſteht. G. 9, 206; Ihm .. wird man es erſt hinter den Schultern leiſe l., dann laut und lauter ſagen. 234; Das ſchöne Wort der Freiheit | wird geliſpelt und geſtammelt, | bis in ungewohnter Neuheit | wir an unſres Tempels Stufen | wieder neu entzückt es rufen. 10, 250; Ein ſeufzend | L.! Still! ein l-d Seufzen! | O Das iſt der Liebe Ton. 285; Ein Gegenſatz von L. und Ausſchrei. 27, 200; Silben köſtlichen Sinns wechſelt ein liebendes Paar, | da wird L. Geſchwätz, wird Stottern liebliche Rede. 1, 233; „Ewig!" Dora, liſpelteſt du. 246; 2, 10; [Du] liſpelteſt ſo lieblich: | Ja, ich komme. 78; Da liſpelte Grimmbart: | Seid nicht furchtſam. 5, 233; [Die böſen Geiſter] l. engliſch, wie ſie teufliſch lügen. 11, 48; 12, 46; Wo die Trauer | noch manchmal ſtille meinen Namen liſpelt. 13, 20; Sie las nicht, ſie liſpelte es nur. 14, 166; [Da] liſpelte ſie heimlich zu ihm: Sagen Sie Nichts. 16, 201; 18, 46; 28, 328; 29, 272 ꝛc.; Obgleich Jeder .. ſo wenig Geräuſch wie möglich macht und leiſe liſpelt und flüſtert. Hackländer Stillfr. 5; Ein mir l-der Hauch. Kl. Od. 1, 25; Dennoch lallt [ſ. d. 4c], | liſpelt zierlich ihr Mund: Grazjen, o hört, | hört uns, wir liebeln euch. 2, 106; Er liſpelt ihm: Steh ſtill! Lavater (Wackernagel 2, 831 Z. 20); Melodiſche Zauberformeln | liſpelt dein Römermund. Platen 2, 160; Liſpelt | ſchüchtern Aſſad dieſes kurze Wort ihm. 4, 288; 246; 2, 213; Man liſpelt leiſe Liedchen. Uhland 411. „Fi!" liſpelt ganz in Gluth das Fräulein. W. 11, 172; 13, 42. — b) (ſ. a und 1) auch von der ſtummen Sprache des Auges ꝛc. Dein Auge liſpelt's leiſe mir. Platen 2, 15; Mir liſpelt die Natur jetzt lauter als zuvor: | „Du biſt unſterblich" in das Ohr. Uz 2, 167 und unperſ.: So liſpelt mir's, daß aller meiner Sünden | im Vaterland ich würd' Erhörung finden. Werner Febr. 121 ꝛc. — c) (ſ. a) auch: Etwas durch L. kund thun, verbreiten ꝛc.: Liſpelt leiſe ſüßen Frieden, | wiegt das Herz in Kindesruh! G. 12, 4; Ihren liebe-l-den Mund. 14, 123 ꝛc. — d) beim Sprechen mit der Zunge ein wenig anſtoßend ſäuſeln und lallen (ſ. d. 2): Mit etwas l-d weſtfäliſcher Stimme. Gutzkow Bl. 1, 187; Moſes .. habe in die Kohlen gebiſſen, daher hab Moſes hernach geliſpelt. Luther SW. 35, 42; Daß er ein wenig liſpelte .. Ich halte, daß der Mann ſeine vordere[n] Zähne verloren hat. Olearius Baumg. 85a; L., das „ſ" mit der Zunge zwiſchen den Zähnen ausſprechen. Soltau 49a; Daß er das R noch liſpelt. W. Att. Muſ. 2, 2, 149 ꝛc. — e) dazu (nam. zu d): Liſpler.

Anm. Vrkl. des ahd. lispên, mhd. lispen, nach Wackernagel Gl. 349 von lëspe (Umſtellung von lëfs, Lefze), vgl. ahd. lisp, leiſe redend, vgl.: Liſpere ihm leiſe ins Ohr. Klinger Th. 2, 236; 227, fliſpern, ſchwzr. ziſpern. Stalder.

Zſſtzg., ſ. die von bellen, ferner von fliſtern, lallen, rauſchen, tönen ꝛc., leicht zu mehren und zu verſtehn nach den folgenden: Was mir dann mit Frauengewalt abgeliſpelt [durch L. abgenommen] wird. Zelter 5, 52 ꝛc.; Die Winde liſpeln | ſich ſanft zum Säuſeln ab, zum Zephyrwiſpeln. Arndt 450, ſtimmen ſich in den Liſpelton ꝛc. — Mir ſcheint die Einſamkeit zu winken, mich | gefällig anzuliſpeln. G. 13, 123 ꝛc. — Doch liſpelt | ſtammelnde Freude mit auf. Kl. 1, 115, ſ. empor-l. — Daß .. ſüßer Schauer die beſchatteten Gänge dieſes Hains durchliſpelt. Schubart. — Eingeliſpelt [eingelullt ꝛc.] vom Engel der Ruh in ſeligen Schlummer. Koſegarten Po. 2, 352; 8; Dann l. die Winde, die Vögelein | mit meinem Sehnen mein Leben ein. HRau deutſche Erz. 1, 26 ꝛc., auch: Der Engel liſpele ihm etwas recht Liebliches zur Antwort ein [hauche es ihm l-d ein]. JvMüller 6, 390. — Da liſpelt ihm kein Halm empor. Tiedge Ep. 1, 89 ꝛc. — Es entliſpelt [enttönt l-d] den Saiten | melodiſcher Klang. Koſegarten Po. 1, 237; Des Kloſters dunkeln Eſchen | entliſpelt Klageton. Matthiſſon 122 ꝛc. — „Was ſtaunſt du?" liſpelt er mir entgegen. G. 31, 8. — Die Freundin, welche jene Worte mit einem faſt ſchmerzlichen Tone hervorgeliſpelt hatte. Voigts H. 41. — Während der Andere .. einige Verſe hinliſpelte. Heine Reiſ. 2, 19; Liſpelſt vor dich hin. G. 4, 106. — Nur leiſe liſpelte er ihr nach [rief ihr l-d nach]: Engel! ſeh ich dich wieder? Gutzkow Zaubr. 1, 146; Den Namen .. vorgeſungen und die himmliſchen Hörer liſpelten leiſe ihn [ihm. Sch. 116b] nach [wiederholten ihn]. Sch. 2, 62 ꝛc. — Umſchimmre traulich mich im ſtillen Mondenlicht! | umliſple mich im Hauch! Koſegarten Po. 2, 309; Umliſpelt von Erinnerungen aus der grauen Vorwelt. Rh. 2, 96. Klinger Giaf. 115 ꝛc. — Der Laut verliſpelt' [verhallte l-d] in zartes, in zitterndes Ach. Sonnenberg. — Klopſtock's Muſe iſt Rednerin ans Herz, die von jedem Bilde der Empfindung gleichſam nur den Seelenlaut nimmt und ihn dem Ohr bald zuliſpelt, bald zutönet. H. 13, 288; Ich hörte das Zu-L. ſeines Geiſtes. Klinger Teutſch. 185; Seine Vernunft liſpelte ihm zu: Erſpare ꝛc. Giaf. 547; 119; 166; Liſpl' uns Muth u. Tröſtung zu! Koſegarten Po. 2, 134; Was Liebe [Subj.] mir jetzt zugeliſpelt. Sch. 15a; „Still! ..", liſpelte ihm Don Silvio zu. W. 1, 140; Es war ihm, als ob eine geheime Stimme ihm zuliſple, daß er ſie in Sicilien finden werde. 5, 186; 27, 24 ꝛc.

Liſſe, f.; -n: ſ. Lire und Neck, Anm.

Liſt, f.; -en; -en- (m., -s; -e; -): 1) o. Mz.: a) (veraltend) Klugheit, Weisheit, Geſchicklichkeit, Kunſt, z. B.: Das alte Bauernſprichwort: Miſt geht über L. [bei Beſtellung des Ackers]. Landwirthſch. Zeit. (1855) 54b; Man findet | manchen kleinen Mann voll L. (ſ. b) und Weisheit, die manchem | großem fremd iſt. G. 5, 145: [Rebecca ſchiebt] den jüngern Sohn für, mit heiligem und weiblichem L. [1. Moſ. 27, 15 ff]. Mattheſius Pr. 10 ꝛc. — b) heute gw. (ſ. a): die Fertigkeit, auf verſtecktem Wege einen Zweck zu erreichen, oft verbunden mit Heimtücke und böſer Abſicht, und ſo der offnen Ehrlichkeit und Klugheit entgegengeſetzt, auch perſon., nicht ſelten näher beſt.: Arge (ſ. d. 2) L., wofür heute häufiger Arg-L. (ſ. d. u. Hinter-L.), z. B.: Redet ohne arge L. und Bosheit, aus gutem einfältigem Herzen daher. Luther SW. 46, 142; Da lächelt der König mit arger L. Sch. 62a; 584a; In ſteter Nothwehr gegen arge L. | bleibt auch das redlichſte Gemüth nicht wahr. 357b; Nur die Königin ſäumt noch | aus arger L., — daß man ſie nöthige. 411a; 412a ꝛc.; Daß Weisheit ohne Güte nicht Weisheit, ſondern ein untreuer arger L. iſt. Zwingli 2, 204 ꝛc. (ſ. 2); Mich überliſtet nimmer all eure böſe L. Platen 4, 264, ferner: Du Kind des Teufels voll aller L. und aller Schalkheit. Ap. 13, 10; Mark. 7, 22; Voll Haſſes, Mordes, Haders, L-s. Röm. 1, 29; Aus L. 4. Moſ. 35, 20 ꝛc.; SBrant Narr. 33, 78; Tückiſch tritt L. nun an des Muthes Stelle. WHumboldt 1, 368; Weil Klugheit ſo gern in L. ausartet. Klinger Teutſch. 35; Kühnheit iſt erhaben und groß, L. iſt klein. Kant SchE. 9; L. mit einem Arme, wohlbedächtig, | hilft, wo Macht mit beiden iſt unmächtig. Rückert Morg. 1, 244 ꝛc. — 2) mit Mz.: etwas aus L. (ſ. 1) Hervorgehendes, etwas Liſtiges, ein liſtiger Streich, das zur Erreichung des Zwecks angewandte verſteckte Mittel, oft ſich nahe mit 1 berührend, z. B.: Zu ſinnen | auf arge L. und Trug. B. 21b; Liegt unter dieſer Decke | nicht arge L. Nicolai 2, 35; Was ſein Herz für arge L-e hat. Rückert BE. 122 ꝛc.; Eine dumme; plumpe; feine; unſchuldige L. anwenden; Mit L. 1. Moſ. 27, 35 ꝛc.; Mit (eitel) L-en. 2, 1, 10; Pſ. 39, 13 ꝛc.; Sie haben euch Schaden gethan mit ihrem L., den ſie euch geſtellt haben. 4. Moſ. 25, 18; Er aber merket ihre L-e. Luk. 20, 23; Die Natur hat ihn durchſichtig geſchaffen und er ſoll auf L-e ſinnen und ſie verdecken. Börne 1, 389; Einen andern L. in der Furcht brauchen die Thiere ꝛc. Eppendorf 72; Hätt' ich .. L-en wie's Füchschen. G. 1, 25; Der Circe L-en. 12, 147; Er kennt die L-en und Feinheiten nicht. H. Ph. 10, 377; Die Ente .. beſiegt mit L-en den Lateiner [Jäger]. Laube Br. 109; Eben war es noch ein Vielleicht; nun ſind die Pferde ſchon beſtellt. Dumme L-en! Möſer Ph. 4, 98; Kein ſcharfer L. HSachs G. 2, 35; Allen L. gebrauchen. Schaidenreißer 69b; Verſucht' ich alle L-en, | ſelbſt die Verleumdung ſpart' ich nicht. Sch. 608a; Alle ſeine L-en und Ränke, all ſeine Schlauheit, ſie konnten dieſen letzten Schickſalsausgang ... ebenſo wenig verhindern. Stahr Par. 1, 212; Endlich funden ſie den L., daß der Landvogt ſollte einen Hut aufſtecken. 343b; Erdachten ſie den L., daß ꝛc. 756b; Ein geſchwinder L. 358a ꝛc.; Tauſendfältiger L-en reich. V. H. 1, 177 ꝛc., ſ. Kriegs-L.

Anm. Goth. lists (m.). ahd., mhd. list (m. u. f.), eig.: was man weiß (goth. lais = ich weiß, ſ. Gleis, lehren, Leiſte ꝛc.). — Bei Luther (ſ. o.) ſchwankenden Geſchlechts, vergl. masc. (HSachs G. 2, 35; 186), fem. (197) ꝛc., ſ. Arg⸗, Kriegs⸗, Zauber⸗L. und das masc. bei Eppendorf, Schaidenreißer, Stumpf, Zwingli ꝛc., heute iſt das Femin. durchgedrungen, doch ſ. Mz.: L–e bei Börne und Rückert u. Kriegs⸗L.

Zſſtzg. z. B.: nach dem liſtigen Weſen: Es iſt keine L. uber Frauen⸗L. Sir. 25, 18; Was lockſt du meine Brut | mit Menſchenwitz und Menſchen⸗L.? G. 1, 148; Pfaffen⸗L. 10, 228; Welches Aug' .. iſt | ſcharf genug für deine Schlangen⸗L. Göckingk Lieb. 262; Sie vereinigen mit der römiſchen Wolfsgier auch die Schlangen⸗L. Karthago's. Heine Lut. 2, 48; Lichtwer 246; Teufels⸗L.; Sieg, den über .. Mannesklugheit ihr die Weiber⸗L. verſchafft. W. 12, 40; Ich kann alle Zauber⸗L. HSachs G. 1, 199 ꝛc., — ferner z. B.: Árg⸗: ſ. [1b und 2] Argliſtigkeit (ſ. d.): Die Hinterhaltigkeit und A. ſeiner Gegner. Brachvogel FB. 2, 48; A., der Kopf zur Intrige, iſt .. von der Klugheit, deren Schein ſie an ſich hat, ſehr verſchieden. Kant Anthr. 117; Frau A. HSachs 2, 2, 62d (dagegen masc. G. 1, 112 ꝛc.); Der A. Schlingen tückiſchen Verrath. Sch. 492a; A–en und Launen ein Spiel. V. 3, 174 ꝛc.; vralt. auch: Bös⸗L. Steinhöwel Äſ. (1487) 92b; Spieg. 73a; 109b (masc.). — Hínter⸗: hinterrücks wirkende Liſt: Habe ich euch mit H. gefangen? 2. Kor. 12, 16; H. mit Einem treiben. Ap. 7, 19, gw.: H. gegen ihn brauchen ꝛc.; Der Fürſt der H–en [Satan]. Arndt 429; Die H. und Falſchheit. Olearius Reiſ. 95a; V. den Schlichen und H–en der reizenden Schweſtern. W. Luc. 1, XXXIV. ꝛc. — Krīegs⸗ [2]: wie ſie im Krieg gebraucht wird, Stratagem.: Die K–en, womit man ſeine Finten vereitelt. Heine Verm. 1, 251; K–e der Helden. JvMüller 1, 194; Sich durch eine feine K. von Avignon Meiſter gemacht. Sch. 1096b ꝛc.; Ein ſcharfen K. HSachs G. 2, 78. — Stāāts⸗: wie ſie für politiſch (ſ. d.) gilt. Spate; = Hinter⸗L. Bucher Konf. 1077a. — Über⸗: ugw. f. Überliſtung: Zeugen ſeiner Schande und Ü. [wie er überliſtet wird]. Jahn V. 238.

Liſte, f.; –n: ein längres Verzeichnis von Perſonen oder Ggſtdn., inſofern ſie zu einer beſt. Kategorie gehören (ſ. Leiſte, Anm.): Die L. der angekommnen Fremden, Fremden⸗L.; Die L. der Badegäſte, Bade⸗L.; Die L. der Geſtorbnen, Todten⸗L., aber auch: Die Polizei fuhrte über die Verſammelten ein Regiſter — die ſichere Todten⸗L. für ihre Mörder [die L. der zu Tödtenden, dem Tod Verfallnen]. Sch. 1074a; Die Steuer⸗L–n. Platen 4, 222; Die L. der in der Lotterie gezogenen Gewinne, Gewinn⸗, Lotterie⸗L.; „Wir ſind Männer." | Ja, ja! Ihr lauft ſo auf der L. mit. Sch. 568; Eine L. zur Subſkription in Umlauf ſetzen; Subſkribenten⸗, Abonnenten⸗L. ꝛc.

Liſteln, intr. (haben): kleinliche Liſten anwenden, wie „liſten" (ſ. d.) gw. nur in Zſſtzg., z. B.: Etwas er⸗l. Gotthelf 6, 184; U. 2, 135 ꝛc.

Liſten, intr. (haben): Liſten anwenden, gw. nur im Partic. Präſ., z. B. auch: Mit arg⸗l–der [argliſtiger] Hand. Stolberg 15, 235, in Zſſtzg., doch z. B. dazu: Den Liſter zu überliſten. OLudwig Himm. 98.

Zſſtzg. tr., z. B.: Áb⸗: Einem Etwas a., durch Liſt abnehmen, abgewinnen, ablocken: Börne 3, 371; G. 13, 57; 9, 191; Muſäus M. 2, 122; Sch. 344b ꝛc. Seltner: Es war mir unmöglich, ihm nur den Schein des Verſtoßes gegen die Regeln abzuliſten [ihn darauf zu betreffen]. Eckermann G. 2, 38. — Āūs⸗: Einem Etwas a., es liſtend von ihm herausholen, z. B.: ein Geheimnis, Geld ꝛc., vgl. ab⸗l.: Daß man keine andern Wege habe, ihn .. auszuholen als die Ligue, womit er ausliſtet. JP. 16, 175 — Be⸗: Einen b., liſtig berücken: Es wäre eine Freude, den alten Fuchs zu b. Klinger 1, 121; Schämſt du dich jetzo, | daß Du mich alſo beliſtet? V. 1, 123; Nicht geheim vor Athene beliſtete Phöbos Apollon | Tydeus' Sohn. Il. 23, 398 ꝛc., ſ. hinter⸗, über⸗l. — Durch⸗: im adjekt. Part.: durchliſtet, durchtrieben. Spate; Simpliciſſimus 1, 8. — Er⸗: Etwas e., durch Liſt erlangen: Immer wieder wußte Reinecke die Darſtellung ſelbſt Shakeſpeare'ſcher Tragödien zu e. oder zu ertrotzen. Devrient 2, 394; Das zu erſchleichen, zu erſtürmen, zu e., was mir .. auf dem gewöhnlichen Wege verſagt war. G. 23, 349; 9, 199; Der Mann muß .. e., erraffen. Sch. 78a; E. ihre Nahrung. Tſchudi Th. 577; Wagner Kind 12 ꝛc. — Hinter⸗: Einen h., ihn durch Liſt hintergehn, ſ. be⸗l.: Dein Bruder Jakob .. hat mich hinterliſtet u. hat deinen Segen empfangen. Hebel 4, 32; Daß Sie mich h., um ſich bei der Alten einzuniſteln. FLSchröder Beitr. 1, 3, 92 ꝛc. — Über⸗: Einen ü., ihn durch Liſt überwinden, oder beſiegen, vgl. be⸗l.: Dieſe dumpfen Pfaffenchriſten, | laſſt uns keck ſie ü.! G. 8, 370; Daß ſie mich überwältigen möchten, daß ſie auf jeden meiner Fehler Acht haben, mich zu ü. 10, 34; Durch ſeine bewegliche Thätigkeit die Ruhenden zu ü. und die Mitwandernden zu überſchreiten. 19, 96; Den ſie ſchmählich unerlaubt überliſteten. 18, 132; [Der Schiffende] ſcheint ſich ihnen [den ſeitwärts wehenden Winden] hinzugeben, | ſtrebet leiſe ſie zu ü., | treu dem Zweck auch auf dem ſchiefen Wege. 2, 59; Ich weiche der ü–den Hölle. Sch. 200a; Den raffinirten Betrüger zu betrügen, den Liſtigen zu ü. Steffens Malk. 1, 331; W. 12, 259. Nbnf.: Wir müſſen immer fürchten, daß er uns auch einmal überliſtigen werde. Möſer Ph. 4, 86. — Um⸗: Einen uml., allſeitig mit Liſt umgeben, umſtellen: So gedrängt, verwirrt, verrathen, umliſtet fällt ſie. Stahr Jahr. 1, 185 u. ä. m. (ſ. Spate).

Liſtig, a.: voll Liſt, vgl. ſchlau, verſchlagen, verſchmitzt ꝛc.: Ein l–er Menſch, ein L–er; L–er Fuchs, eig. u. von Perſ.; L–e Pläne, Anſchläge; Ein l–e Geſicht, Ausſehn; eine l–e Miene; L. ausſehn [nach Adelung auch = bedenklich]; Etwas l. anfangen; L–erweiſe; Es iſt kein Kopf ſo l. als der Schlangen Kopf. Sir. 25, 22; 1. Moſ. 3, 1; L–e Anläufe des Teufels. Eph. 6, 11; L. gegen ihn handeln. Dan. 11, 23; Sie werden unvermerkt die gute Meinung | .. untergraben, | dir Einen um den Andern l. ſtehlen. Sch. 361b; Ein ſo l–er Teufel wie die Mutter. Tieck Cymb. 2, 1 ꝛc. — Wie euch der böſe Geiſt ſo l–lich und böslich ſucht. Luther 8, 107a; Wie falſch und l–lich | ſie wenden alles Thun. Opitz 2, 56 ꝛc. — Er fängt die Weiſen in ihrer L–keit. Hiob 5, 13; Unwiderruflich zu halten ſondern allen Behelf menſchlicher L–keit. Erbvgl. Beil. 76; Rollenhagen Fr. 273; HSachs G. 1, 99; Seinen Feind mit heimlicher L–keit betriegen. Zinkgräf 1, 252 ꝛc., vgl. Liſt 1.

Zſſtzg. vgl. die von Liſt, z. B.: Arg⸗l. ſinnend, die Göttlichen zu bevortheilen. G. 24, 57; Ein dummer Streich, | zu dem man uns arg⸗l. übertölpeln will. Prutz Woch. 5; Sch. 515a; Dem arg⸗l–en Mann Vergelt zu geben der Schandthat. V. Ov. 1, 358 ꝛc.; Arg⸗L–keit iſt nicht Weisheit und der Gottloſen Tücke iſt keine Klugheit. Sir. 19, 19; Franck Laſt. K. 3b; Ihre Arg⸗L–keit, Betrug und Frevel. Olearius Reiſ. 94b ꝛc. — Bös⸗l. Schaidenreißer 60b; Stumpf 291a ꝛc. (vralt.). — Erz⸗l–er Betrüger ꝛc. — Froh⸗l. ohne Kriechſucht. Muſäus Ph. 1, 59. — Der geſchwind⸗l–e Niemand. Schaidenreißer 39 [9, 453], vralt.: geſchwind, gewandt in Liſten ꝛc. — Verſteckt, heimlich, hinter⸗l. und boshaft. Burmeiſter gB. 2, 157; Durch hinter⸗l–e Verwirrungen, durch tückiſche Kniffe. Fichte 6, 46 ꝛc.; Die Fuchsſchwänzerei und Hinter⸗L–keit der Höflinge. WMüller Bibl. 6, XVIII. ꝛc. — Ihr Ohr, welches er vergeblich mit ſeinem krieg[s]⸗l–en Witze einzubrechen trachtete. JP. 2, 121. — Putz⸗l. mundartl., z. B. in Mecklenburg = poſſierlich, ſ. Luſtig. — Schlangen⸗l. zwiſchengeſchlichen. Arndt Erinn. 238 ꝛc.

Liſt-igen: ſ. liſten und Zſſtzg. und luſtig, Anm. — **-ling**, m., –(e)s; –e: ein Liſtiger: (ſelten) Ein krausköpfiger L. Radlof Tr. 113.

* **Litan-ēi**, (gr.) f.; –en: 1) (eig.) ein beſtimmtes langes kirchliches Gebet für Zeiten der Noth ꝛc. Cham. 4, 130; Luther SW. 56, 630 ff.; W. 11, 170. — 2) übertr.: ein langer oder langweiliger, kläglicher Herzenserguß, z. B.: Eine ganze Litanei von Antitheſen. G. 14, 107; Wie oft wiederholt .. man nicht die L. vom Schaden der Romane. 22, 18; 12, 285; Er möchte mich ungehudelt laſſen mit ſeinen erbärmlichen L–en. Seume Sp. 182; Mich foltert eine L. | von Übeln. Weißer Rom. 21; Wozu .. all dieſe L.? W. 20, 163. Nbnf. Litanie. 12, 317.

* **Litera; Lithāū** ꝛc.: ſ. Litt ꝛc.

* **Lithogrāph**, (gr.) m., –en (–s); –en: Steindrucker. — **-īe**, f.; –en: Steindruck. — **-īeren**, tr.: mittels Steindruck darſtellen. — **-iſch**, a.: auf Steindruck bezüglich, dazu dienend: L–en Stein. Karmarſch 2, 604; Schiefer. Burmeiſter gB. 1, 212 ꝛc.

* **Litre**, (frz.: liter), m., –s; –s, uv.: die Einheit des frz. kubiſchen Hohlmaßes = $^1/_{1000}$ Kubikmeter, dazu: Deka⸗L. = 10 L.; Hekto⸗L. = 100 L.; Kilo⸗L. = 1000 L. und Deci⸗L. = $^1/_{10}$ L.; Centi⸗L. = $^1/_{100}$ L.; Milli⸗L. = $^1/_{1000}$ L.

Gelitten ꝛc.: ſ. leiden II. 6.

* **Lit(t)er-a** (lat.), f.: Buchſtabe, z. B.: Die Anlage sub L. A. [unter dem Buchſt. A.] ꝛc. — **-āriſch**, a.: auf Literatur bezüglich: Einen l–n [„literäriſchen." Fichte N. 92.] Angriff. Fichte 8, 68 ꝛc. — **-āt**, f.; –en: Gelehrter, Schriftſteller („Wiſſenſchafter". Riemer G. 1, 438.). — **-ātenthum**, n., –(e)s; 0: Gelehrtenthum; Schriftſtellerthum. Hartmann Unſt. 1, VI. — **-ātor**, m., –s; ⸗atōren: Litteraturkenner. — **-atūr**, f.; –en; ⸗: das Schriftenthum, der Inbegriff der ſchriftlichen Denkmäler des menſchlichen Geiſtes überh., oder in Bezug auf beſt. Völker, Perioden, Fächer ꝛc.: Die griechiſche, alt⸗, neu⸗griechiſche L.; Die L. unſres Jahrhunderts; L. der Kunſt, der Kunſtgeſchichte, der Archäologie ꝛc.; Theologiſche, mediciniſche, ſchöne L. ꝛc.; L., inſofern dieſes Wort nicht als gleichbedeutend mit Gelehrſamkeit überhaupt genommen wird, iſt Theorie der Gelehrſamkeit. Muſäus Ph. 1, 153; Sich immer in ſchüchterner Entfernung von Dem gehalten, was man eigentlich die L., geſchweige denn gar die ſchöne, die poetiſche L., die Belletriſtik nennt. Prutz GſchTh. 226; Die franzöſiſche L. war damals .. die Muſter⸗L. Europa's. 232; Es iſt ſchon einige Zeit von einer allgemeinen Welt⸗L. die Rede. G. 33, 171; Wenn nun aber eine ſolche Welt⸗L., wie bei der ſich immer vermehrenden Schnelligkeit des Verkehrs unausbleiblich iſt, ſich nächſtens bildet. 32, 432. — **-īeren**, tr.: mit Buchſtaben bezeichnen.

Belittern: ſ. beleitern. — **Lit(t)hauer**, m., –s; uv.: 1) Bewohner Litthauens. — 2) litthauiſches Pferd. Münchhauſen 47, 60.

Ún-littig, a.: ſ. unleidlich 2.

* **Litúrg** (gr.), m., –en (–s); –en: Leiter des öffentlichen Gottesdienſtes. — **-īe**, f.; –en: die Ordnung des öffentlichen Gottesdienſtes; das Gebet vor der Predigt. — **-iſch**, a.: auf die Liturgie bezüglich ꝛc.

Litz ꝛc.: ſ. Latz, Anm.; Antlitz. Benecke 1040b u. das dort Angeführte. — **-e**, f.; –n; Litzchen, lein; –n⸗ (mhd. litze, aus lat. licium, ſ. Drell, Anm.): eine dünne Schnur (ſ. L–n⸗Bruder und vgl. L–n⸗Geld), nam.: 1) Poſament.: eine Schnur, ſchmale Treſſe ꝛc. zur Einfaſſung von Knopflöchern, Säumen ꝛc., zur Verzierung an Kleidungsſtücken, nam. beim Militär an Kragen, Aufſchlägen ꝛc.: Maſchinen .. zur Verfertigung der Schnürbänder und der übrigen Arten von geflochtenen Schnüren oder L–n (ſowohl platten als runden und vierkantigen). Karmarſch 3, 157; 160 ꝛc.; Gelöſt wehn Schnur und L. | um ſein zerhaun Kollett. Freiligrath 1, 75; Hier [an der Uniform] fehlt es nicht an Borten und L–n, an Poſament und Quaſten. G. 31, 219; 26, 46; Keller gH. 2, 357; Kohl E. 2, 284; Blaue, l–n⸗beſetzte Jacke. Stahr Jahr. 1, 167 ꝛc.; Hut | mit breiten Hänge⸗L–n [herabhängende]. Reithard 303; Goldene Platt⸗L. oder Treſſe. Allgem. Muſterzeit. (1855) 8 ꝛc., vgl.: L–n⸗Pulver, Putzpulver zunächſt für L–n und Treſſen ꝛc. — 2) Seiler.: L. oder Strang, die zuſammengezwirnten getheerten Garnfäden. Karmarſch 3, 275; 273, vgl. Ducht. — 3) Weber.: „in dem ſog. Geſchirre am Webeſtuhle die ſenkrecht ausgeſpannten Fäden, durch deren Augen oder Schlingen die Kettenfäden geführt ſind, um letztere nach Erfordernis aufheben oder niederziehen zu können, wenn ein Einſchußfaden durchgebracht wird." 2, 608; 3, 597. (Nbnf. Letze), vgl. Harniſch 3. So z. B.: Blei⸗L–n, mit Blei beſchwert, die Harniſchſchnüre mit den Kettenfäden in gehöriger Spannung haltend; Hals⸗, Haupt⸗, Kamm⸗, Zampel⸗L. u. ä. m.

Be-litzen, tr.: mit Litzen (ſ. d., nam. 1) beſetzen: Belitzte Uniform, ähnlich: Goldlitzig ꝛc. — **Litzung**, f.; –en: Litzenbeſatz, z. B. Schiff.: L. des Beſahnſegels, Schnur, womit es an den Beſahnmaſt gereiht iſt, jetzt meiſt durch hölzerne Bügel od. Banden erſetzt.

* **Liv-(e)rēi** (frz. liw–). f.; Livrée (ſ. d.): Bläſſe der Armuth und ſklaviſche Furcht ſind meine Leibfarbe und in dieſe Livrei will ich euch kleiden. Sch. 117a; Alle Erzeugniſſe des menſchlichen Geiſtes in dem Bereich ſeiner Macht mußten die Liverei der Knechtſchaft tragen. Schlegel Miſb. 39;

Uhland 388; Die Narrheit iſt die Königin der Welt, wir tragen Alle mehr oder weniger ihre Livrei. Zimmermann Nat. 10; Sie trägt ſchon die Hof-L. Weiße Kom. Op. 3, 47 ꝛc. — **-re** (līwer), m., -s; uv.: Pfund (ſ. d.) als Münze, z. B. in Frankreich = Frank, ähnl. ital. Lire, ferner: in England: L. Sterling (ſ. d.). — **-rée**, -en: (ſ. liefern, Anm.): die unterſcheidende (gw. durch bunten Aufſchlag, Vorſtoß, Treſſenbeſatz ſich auszeichnende) Tracht, in die ein Herr ſeine Bedienten kleidet, eig. u. übertr. (ſ. Lieberei und Liverei), auch: die Geſammtheit der L.-Bedienten eines Herrn.

Lixe, f.; -n: (ſchleſ.) Nixe: Ein Teich, in welchem die Waſſer-L. wohnte. Holtei Jahr. 1, 37, vgl.: Die Waſſer-Lüß. Gryphius Sq. 30; (Waſſer-)Liſſe. Weinhold 54.

Llāma: ſ. Lama. — **Llānos** (ſpan. lja-), pl.: die baumloſen Ebnen Südamerikas, vgl. Steppe.

Lloyd (engl. lēūd), m., -s; -s: 1) L., L.'s Kaffehaus, in der Londoner Börſe der Sammelplatz der Schiffs- und Aſſekuranzmäkler. — 2) (ſ. 1): a) Name von Schiffsaſſekuranzen. — b) Name von Zeitungen, die bſ. Schiffahrts- und Handelsanzeigen enthalten.

Lō! interj.: Ruf für Vieh, ſchleſ. für Kühe; ſchwzr. (wie bair. le!) für Schafe.

Anm. S. ſchwzr. Lobe, Kuh, wie albaneſ. liopa (vgl. die ſchwzr. Kuhreihen, z. B. Kretzſchmer V. 2, 545 ff. und frz., OLBWolf altfrz. Volksl. 120; 124 ꝛc.) und: Die Erziehung des Lobviehes, beſ. der Kühe zum Milchgewinne. Grube 3, 348. Vgl. etwā ſchwzr. lü(j)en, lüwen, brüllen (mhd. lüejen, ahd. hluojan): Bröllen .. und lügen, | gl[e]ich wie ein Ochs. Brant Narr. 108, 50; Als hätt der Ochs ein Luey verbracht. Zwingli 3, 246 ꝛc., ſ. Stalder, der darin den Stamm von Löwe (ſ. d.) ſieht. — Verſch.: Hoch und lo [niedrig]. HSachs (Wackernagel 2, 109 Z. 37).

Lōb, m., -es; 0: Löbchen, lein; -: 1) das v. Jemand ausgeſprochne Urtheil über die an Einem oder Etwas zu rühmenden oder zu tadelnden Eigenſchaften: a) allgem.: Jemand oder Etwas hat ein gutes, ein ſchlechtes L. bei Einem; Einem ein ſchlechtes L. geben, ertheilt; Damit verdienſt du dir ein ſchlechtes L. bei ihm ꝛc., und verkl.: Ich will's Ihr ſchon gedenke, Frau Tine! wo ich hinkomme, will ich Ihr Löbchen preiſen [laut ſagen, wie wenig ſie taugt, wie ſchlimm ſie iſt]. Gotter Sch. 248; Langbein 2, 103 ꝛc. — b) gew. aber, das von Jemand ausgeſprochne anerkennende Urtheil guter Eigenſchaften, im Ggſtz. zum Tadel: Einem L., großes, verdientes L. ertheilen, ſpenden, zollen; Mit großem L-e von Einem (oder Etwas) ſprechen; Jemandes L. verkünden, ſagen, ſingen; ihm L. ſingen (oder lobſingen, vgl.: ihn lobpreiſen); Jemands L. verbreiten; Seines L-es voll ſein; Von ſeinem L-e überfließen; Jemand hat das L. der Schönheit, der Tugend ꝛc.; Großes L. erhalten, davon tragen; (Viel) L-es von Einem (oder Etwas) hören; Einem Etwas zum L-e nachſagen; Sein L. verlieren, einbüßen ꝛc.; Gott (ſ. d. 2h) ſei L. (und Dank)! ꝛc., oft in die Rede eingeſchoben und formelhaft als ein Wort oder Interj.: Gottlob!, z. B. mit betonter Endſilbe. W. 11, 16; Cham. 3, 216 ꝛc., dagegen mit dem Ton auf der erſten. 194 ꝛc. — Eigen(-)L. ſtinkt, fremdes L. klingt. Sprchw.; L. und Ehre (ſ. d. 3), Preis (ſ. d.) und Gewalt. Off. 7, 12; Gieb dem Herrn die Ehre und gieb ihm das L. Joſ. 7, 19; Den Namen deiner Herrlichkeit, der erhöhet iſt mit allem Segen und L. Neh. 9, 5; L. opfern. Pſ. 27, 6; Sein L. gehet, ſo weit Himmel und Erde iſt. 148, 13; Zur Ehre und L-e Gottes. Phil. 1, 11; Dasſelbige bringet ewiges L. Weish. 4, 1; Wird einem Jeglichen von Gott L. widerfahren [zu Theil werden]. 1. Kor. 4, 5 ꝛc.; Da wirſt du 'mal L-es hören. Alexis H. 1, 1, 205; Ihm und euch wird hohes L. geſprochen. Cham. 4, 128; Dichter .. | wollen ſich der Menge zeigen, | L. und Tadel muß ja ſein. G. 1, 9; Nicht nach L. [Einzelner] verlangt der Dichter, doch nach Ruhm [allgemeinem] verlanget er. Platen 2, 13; Wo Jeder ſich im L. der Damen .. ergoß. Tieck Cymb. 1, 5 ꝛc., auch einigermaßen perſon.: Wann machte ſich das L. der Tugend eigen? | wann war es nicht des Glückes Folgemagd? Hagedorn 1, 16. Verkl.: Das Löbchen ſeiner Waare weggelaſſen. Reiske (L. 13, 444); Ein Löbchen, das mit ſchalkhaftem Tadel gewürzt iſt. W. Br. 1, 226 ꝛc. — c) (ſ. b) zuw.: etwas zu Lobendes, Rühmliches, Gutes: Iſt etwa ein L., dem denket nach. Phil. 4, 8; Ich will euch zu L. und Ehren [gelobt und geehrt] machen. Zeph. 3, 20; Wir rühmen dein Lob [dich, den zu Lobenden]. Pſ. 106, 47 oder (ſ. b) wir verkünden rühmend dein L. — d) (ſ. b) zuw.: der Lobende, L.-Verkünder, z. B.: Er wird dein L., um ſich der Welt ſelbſt einzuloben. Gellert 2, 22 ꝛc. — 2) (ſchwzr.) mit Mz. Löber: „Feudalabgabe von einem Landgut im Fall einer Handänderung, mit Ausnahme der Erbſchaft in grader Linie.“ Stalder, ſ. Laudemium.

Anm. Ahd., mhd. lop, „urſpr. wohl ſoviel als approbatio, votum, woraus ſich auch die doppelte Bed. von loben (preiſen und verſprechen) erklärt.“ Benecke, ſ. auch: glauben, Anm. — Die Mz. in Bed. 1) unüblich, vgl.: Alle Lobſprüche und alle Tadel. L. 11, 751 ꝛc., doch mhd. vorkommend, vgl. auch: Sie ſtrömt über in Lobe. H. R. 7, 209, ugw., man mag L-e nun als Acc. der Mz. oder als Dat. der Ez. faſſen, ſ. über das Dativ -e bei fehlendem Artikel: Gott 2h und Sanders Krit. 1, 8.

Zſſtzg. vielfach, z. B.: Bieder-L., welches man als ein Biedermann von einem Biedermanne erhält; Eigen-L., Selbſt-L.; Feindes-L., das Einem ein Feind zollt; Freundes-L., Gegen-L. (vgl. Gegenkompliment), L. als Erwidrung ertheilten Lobes; Helden-L., Einem als Helden ertheilt; Kriegs-L., durch Kriegsthaten erworben; Ein unbeſtimmtes Leichen-L. [wie es in Leichenpredigten herrſcht]. H. Ph. 10, 278; Schalks-L., ironiſches; Schelmen-L., von Schelmen ertheilt ꝛc.; Selbſt-L., das man ſich ſelbſt ertheilt; Siegs-L., L. über einen Sieg oder Siegesthaten; Tugend-L., Einem wegen ſeiner Tugend gezollt; Dgl. Poſaunentön haben ein böſes Echo, Über-L. [übertriebenes L.] iſt ſchlimmer als Übertadel. Scherenberg (Goldammer Litth. III); Un-L., ſchwächer als Schande, Tadel ꝛc. Tſchudi Schwzr. Chr. 2, 386; Nimm dein Lob mit dir zum Himmel, | dein Un-L. möge ruhn mit dir im Grab. V. Sh. 3, 695; Sich dem Machthaber L-es und Un-L-es zu empfehlen [der Macht hatte zu loben oder zu tadeln]. Ant. 2, 31; Nimm Heinrich ein mit ihrem Wunder-L. [L. ihrer wunderbaren Eigenſchaften]. Schlegel Sh. 7, 337 ꝛc.

Lōbbe, f.; -n: Hund mit dicken, hängenden Lippen, Muffel.

Lōbde, f.; -n: in Zſſtzg. = Löbnis (ſ. d.): Ge-: ſ. Gelübde. — Ver-: Verlöbnis: Meinen Schwiegervater fragen, wann V. ſein ſoll. AWall Bill. 228.

* **Lōb-e, -us** (gr.), m., -en; -en: Naturgeſch.: Lappe: Ammoniten, deren Hauptrepräſentant .. zwar wellenförmige Scheidewände zwiſchen den Kammern mit Sätteln und Loben aber noch keine tiefen Lappen an den Wellen, ſondern nur kurze Zähne an den Loben beſitzt. Burmeiſter Gſch. 474, ſ. Trilobit.

Lōbe-bar, -haft, lōbelich: ſ. lobeſam, Anm.

Lōben, tr.: 1) einer Perſ. oder einer Sache Lob ertheilen, vgl. rühmen, preiſen ꝛc. und als Ggſtz. tadeln, ſchelten: Sprchw.: Jeder Krämer lobt ſeine Waare; Das Werk lobt den Meiſter (Sir. 9, 24); Alles, was recht iſt, lobet Gott [Subj.] ꝛc. — Gott [Obj.] l. (für Etwas); Gott ſei gelobt (und gedankt); Gott l. und danken. Luther 6, 353b und o., ugw.: Gotte zu l. und danken. 353a, indem „l. und danken“ als ein Begriff mit dem Dat. (wie danken) verbunden iſt; Das iſt an ihm zu l.; Jemandes Fleiß, Rechtſchaffenheit, Schönheit l.; Einen ins Geſicht, hinterm Rücken l.; Sich ſelbſt l.; Ich kann's nicht l. [gut heißen], daß ꝛc. 1. Kor. 11, 17 ꝛc.; Einen über den Schellenkönig (ſ. d.), über den grünen Klee (ſ. d.) hinaus l. ꝛc.; Wer befehlen kann, wird l. | und er wird auch wieder ſchelten. G. 4, 46; Haben ſie doch das Eſſen gelobt. „Aber die Wohnung geſcholten.“ Den Kaffe geprieſen ꝛc. 6, 321; Viel gelobt und wenig geachtet. Lichtenberg 5, 465; Ein ſonders Lob iſt Dies, daß Einer L-s werth, | auf bloßes Lob nicht ſieht und L-s nicht begehrt. Logau (L. 5; 142); Weiter iſt der Alkoran voll eigens unnützes L-s. Luther 8, 16b; Nun | ich lob mich nicht, indeß man hat ſie dümmer. Müllner 2, 63; Es iſt dem Menſchen leichter und geläufiger zu ſchmeicheln, als zu l. JP. 22, 3; Zu l., wenn er es von innen will ergänzen; | zu tadeln, wenn mit Schein der Ganzheit überglänzen. Rückert W. 4, 68 ꝛc. — a) oft mit ethiſchem Dat.: Da lobe ich mir unſere Brüder in der Autorſchaft, die fein krähen, eh noch das Ei reif iſt. Forſter's Br. 2, 163 ꝛc., vgl. den Dat. beim Paſſ.: So ſoll er mir gelobt und geprieſen bleiben. G. 30, 383; Ich hab in dem gelobten Lande [ſ. 4] — | und drum auch mir gelobt auf immerdar! — | der Vorurtheile mehr ſchon abgelegt. L. Nath. 3, 8 ꝛc. — b) Einen um Etwas, wegen Deſſelben l.; Gelobt ſei Gott .. um die Sonne! Koſegarten Dicht. 3, 154 ff.; gew.: um der Sonne willen, für die Sonne ꝛc.; auch alt und in gehobner Rede: Deß lobten ihn alle Achaier. V. 212a; Deß [dafür] ſei Gott gelobt! Luther SW. 26, 71; Deß lobt dasſelbige Blatt ihn. V. H. 2, 94; Muſenalm. (1778) 102 (Claudius); Waldis Pſ. 102, 13 ꝛc. — c) das Partic. (vgl. 3): Dir vergebe dann der hochgelobte Gott! Spindler Jud. 1, 138 ꝛc.; Ungelobt ob ſeiner Treue, | zieht er fort. — d) Der Lober. Spr. 27, 21; Bald ſchein' ich ein ſchmeichelnder Lober. G. 3, 133; 11, 159; Platen 6, 11; Mit Weinen von Burgund .. | muß ich die Kehlen ihrer Lober waſchen. Sch. 26b; Zum mürriſchen Lober des Vormals. V. 1, 83; 3, 10; H. 2, 387; Wollte ich boshaft ſein, ſo würde ich euch obligate Hof-Kunſtlober nennen. Viſcher (Schwegler 46) 566 ꝛc. — e) Lobung, gew. nur in Zſſtzg. (ſ. d. u. 4). — 2) (ſ. 1) mundartl.: ſchätzen; vom Preis eines feilgebotnen Ggſtds.: Wie hoch lobt er ſeine Waare?; Das Pferd iſt mir für 50 Thaler gelobt, ſ. Brem. Wört. 3, 24. — 3) (ſ. 1) Etwas erwähnen, anführen, nam. im Partic.: Von den obgelobten [oben erwähnten] nähern Gebirgen. G. 30, 250; Da der Dichter eines ſo ausgezeichneten Todes geſtorben zu ſein gelobt wird. V. Ländl. 2, 476 ꝛc., ſ. be-l. 2. — 4) durch eine heilige Verpflichtung, die man ſich auflegt, ſich zu Etwas verbindlich machen, gew. ge-l. (ſ. d. und verheißen): Ich lob ihm, ich erſcheine. Arndt 166. Im Partic. auch formell mit ge-l. (ſ. d. u. die Beſp. dort) zuſammenfallend, z. B. nam.: Das gelobte Land, das Land der Verheißung (ſ. 2. Moſ. 32, 13), nicht ſelten umgedeutet auf 1, ſ. 1a und: Muntern Laufs führt euch ein andrer Strom | ins Land Italien hinab, euch das gelobte. Sch. 552a; Fand | nach manchem Kampf und Abenteuer | das finſtre, nicht-gelobte Land. Weiſſer Rom. 38 ꝛc. Dazu: Mit einer Handlobung verſprochen. Hippel Leb. 1, 78, vgl.: Etwas in Jemandes Hand ge-l.

Zſſtzg., vgl. für die mit betonter Vorſilbe zu [4] ge-l. (2), z. B.: Áb-[4]. — Án-: 1) [1] anrühmen, anpreiſen: Die ſtets du mir anlobſt, | weil ſie nur dich anbeten. Baggeſen 1, 31; Was .. Unverſtand auspreiſet, Gernemitſprechen anlobt. Jahn V. 200; Nicolai 2, 23; Da Emanuel ihm ſeine Schülerin ſo warm anlobte. JP. 7, 261 ꝛc. — 2) [4] Bis ſie hinfort in Ruhe zu ſtehn anlobeten. Micrälius 2, 189; 5, 257. — Āūs-: 1) [1] zu Ende, erſchöpfend loben: Göckingk 1, 8; Gott a. Luther 5, 176b; Er wußte nicht auszuloben, wie du ihn aufgenommen. Zelter 4, 330. — 2) [2 und 4] zu geben verſprechen. Brem. Wörterb.; die Höhe einer zu zahlenden Summe, nam.: die Ausſteuer oder Abfindungsſumme der Geſchwiſter ſeitens des Anerben feſtſetzen (vgl. Lob 2): Das ausgelobte [ausbedungene] Geld ꝛc., z. B. GRaimund 6, 113; dann auch: Seine Geſchwiſter a., abfinden; Inmittelſt wollen Dieſe von dem Hofe ausgelobet ſein und der Anerbe wird ihnen ihren Erbtheil bei lebendigem Leibe der Eltern nach Verhältnis des Hofes auszahlen müſſen. Möſer Ph. 3, 267; 1, 329. Dazu: Bei ungetheiltem Übergang des Guts und untrennbaren Allodiums auf den Anerben erhalten Deſſen Geſchwiſter von ihm eine Abfindung (Brautſchatz, Auslobung, Ausſteuer). Eichhorn Privatr. 862; Das durch die Auslobungen entkräftet liegende Gut. Möſer Osn. 1, 113; Ph. 3, 268; 1, 331 ꝛc. — Be-: 1) [1] mit Lob nennen oder erwähnen ꝛc.: Die gute Mutter ſoll | mich b. und ſich freuen. Cham. 3, 200; Der ſeine Feindesliebe ſo oft belobte, entfremdete ſich zuletzt alle Freunde. Gervinus Lit. 5, 288; Du dauerſt mich und doch belob ich dein Geſchick. G. 10, 281: Vorzüglich belobe ich hier den wackern Sulpiz Boiſſerée. 24, 213; Das ſoll am Wein belobet ſein: | er trinkt am beſten ſich zu Zwein. Geibel Jun. 247; Sollen wir ſie nicht darum b.? W. 6, 81 ꝛc. — a) oft im Partic. als Ew.: Eine geübte und belobte Feder zu führen. G. 24, 32; Von den belobteſten Gottesgelehrten. Kant 1, 239; Belobte Meiſter im Geſang. Sch. 452b ꝛc., auch in Zſſtzg.: Der Schlachtenbelobte. V. 228b; Die tugendbelobte Frau ꝛc., ferner: Wie er keine tapfere That unbelobt läſſt. Heinſe Hild. 1, 338; So unbelobt, ja vielleicht betadelt. LSchefer Rom. 5, 205. — b) Er findet ſeine Anhänger und

Belober. Riemer G. 1, 339. — c) Belobungen. G. Stein 3, 433; G. 33, 225; Keine öffentliche Belobung, keine Prämie. Gutzkow B. 53; Belobungs⸗Schreiben ꝛc. — d) Nbnf.: Bewunderte und belobigte Geſinnung. Gutzkow Zaubr. 3, 257; Als ſie meine Fürſorge gewahr wurde und belobigte. Ruge Nov. 185 ꝛc. — 2) [3] ſ. 1, nam. im Partic.: erwähnen (eig. wohl: lobend erwähnt, vgl. lat. laudatus): Eine Frage . . an dieſen mehrbelobten E. Reichspoſtreiter. L. 10, 223; Der vorbelobte Viſir. W. 7, 5; 4, 200; 23, 246; Auf der oben belobten Raſenbank. 34, 35 ꝛc. — Ein⸗ [1]: durch Loben Etwas, Einem oder (refl.) ſich Eingang zu verſchaffen ſuchen oder verſchaffen: Weil er es wohlfeil gab und den Leuten ſehr einlobte. Fichte 8, 240; Er wird dein Lob, um ſich der Welt ſelbſt einzuloben. Gellert 2, 22; Als ſich Lucifer in eine Schlange kehrt, | in güldnen Äpfeln ihr den Tod lobt ein zu eſſen. Lohenſtein Himm. 4; Arm. 1, 76; 222 ꝛc. — Er⸗ [1]: durch Loben erwerben, erlangen: Möchtet ihr euch nie etwas Anders als Gift e., verdammte Schmeichler. L. 1, 148; Sich einen Anhang zu erſchimpfen und einen noch größern zu e. 8, 203 ꝛc. — Ge⸗ [4]: 1) Einem Etwas g., heilig verſprechen, verheißen (ſ. d.), zu ſagen; Etwas Einem in die Hand (Spindler Jud. 1, 17 ꝛc.), an Jemandes Hand (Simrock N. 333), mittels Handſchlag, mit Hand und Mund g.; Ich gelobe und ſchwöre, daß ꝛc.; Ein Gelübde (ſ. d.) g. 1. Sam. 1, 11; Jer. 44, 25; H. Cid. 23; Rückert W. 1, 201 ꝛc.; Zu jenen Schwüren, | die du ihr gelobt dereinſt. Platen 3, 21 ꝛc.; Einem Treue g. ꝛc.; Beſſer, du gelobeſt Nichts, als daß du nicht hältſt, was du gelobeſt. Pred. 5, 4; Aber du haſt dem Himmel nicht gelobet, deine Gelübde ſind nicht bis zu ihm gedrungen. Leiſewitz Jul. 3, 4 ꝛc.; Sich [Dat.] Etwas g., es ſich heilig und unverbrüchlich vornehmen: Er hatte ſich ſo oft gelobt, dieſes Bild von ſeinem innern Auge wegzubannen. Gutzkow R. 1, 53; Sie gelobt ſich heilig, | nie ihr Herz von ihm zu wenden. W. 11, 130 ꝛc., Sich [Acc.] Einem g., ſich ihm durch ein Gelübde weihn, zu eigen geben: Sie gelobten ſich dem ſchändlichen Abgott. Hoſ. 9, 10 ꝛc., auch: Ich habe getanzt und dem Tanze gelobt [etwa: Treue ꝛc.]. G. 1, 101 ꝛc.; Im Troergefilde verſprach er ſie einſt und gelobte | ihm zum Weib. V. Od. 4, 6; Den muß man in ein Kloſter g. Waldis Eſ. 259b; Wenn Einer bei einer Dirnen ſchliefe, die noch nicht ſein, noch ihm gelobet iſt. Luther 6, 84 ꝛc., ſ. ver⸗l.; Es iſt ein Narr, der an die Hand gelobt und Bürge wird ꝛc. Spr. 17, 11; Wer für einen Andern Bürge wird, Der wird Schaden haben; wer aber ſich vor G. hütet, iſt ſicher. 11, 15; 17, 3; Wir ſollten Beide zum Frieden g. [g., Frieden zu halten]. Berlichingen 84 ꝛc. Auch mit Angabe der Wirkung: Wie die Deutſchen reden, den Teufel und das hölliſche Feuer auf den Kopf haben wir uns gelobt. Luther 6, 26a. Im Partic. ſ. [4]: Das gelobte [verheißne] Land; Den gelobten Preis zu verdienen. Stahr Rep. 1, 20 ꝛc.; Daß die Gelobung des . . Ritters, der Dame . . einen Ring zu überliefern, auf die Gegenſteuer ihres Herzens abziele. Muſäus M. 3, 128 ꝛc. — 2) Doppelzſſtzg., dafür auch die entſprechenden von loben, vgl. über die Trennbarkeit die Doppelzſſtzg. von erkennen, z. B.: a) Ab⸗g.: g., Etwas zu unterlaſſen: Der Graf hatte die trügliche Minne abgelobt und abgeſchworen. Muſäus — b) An⸗g.: an die Hand geloben, zuſagen ꝛc. Arnim 239; Ich weiß, zu welchem Zweck, in welcher Hoffnung | du meine Hand dem Gegner angelobt. G. 35, 259; Berenice, die . . angelobt ihr lockig Haar | dem Gott des Kriegs. Karſchin 106; Die Freunde haben | angelobet mir . ., | mitzufeiern meine Hochzeit. Kerner 432; Wenn ich mich Ihnen angelobe für alle Zukunft . . als einen Menſchen, der fortan Ihr eigen iſt. Lewald W. 3, 285; Hier gelob' ich's an: verſpritzen will ich | für ihn . . mein Blut. Sch. 337; Sie flüſtern Deiner Feinde Geiſtern zu | und an⸗g. ihnen Heil und Sieg. Schlegel Rich. III. 4, 4; Hatte mir . . angelobt, weder ſein Horn, noch ſeine Peitſche zu brauchen. Thümmel 1, 16; Der Ritter . . | gelobt Gehorſam an. W. 20, 8; Ein unverletzliches Stillſchweigen an⸗g. 8, 205; Ihr ewige Jungfrauſchaft an⸗g. 21, 191; Ein Schleier, | der Heil'gen angelobt. 11, 271; 300 ꝛc.; Eine gewiſſe Feierlichkeit der Angelobung. Kant Anth. 269 ꝛc. Zuw. auch: (Sich) eine Perſon zu Etwas an⸗g., ſie durch ein Gelöbnis, Handſchlag dazu verpflichten. — c) Aus⸗g.: ſ. ausloben 2. — d) Ver⸗g.: ſ. ver⸗l. 2a. — e) Einem Etwas zu⸗g. und zuſchwören; Gleich dem Jakob der Bibel werben um die ſchöne ihm zugelobte Braut. Prutz GſchTh. 89 ꝛc. — Hêr⸗ ꝛc.: z. B.: Meinen allerdings nicht „ganz" übeln Kommentar mit billiger Anerkennung herunter⸗l—d. V. Ant. 2, 136, durch ſolches Lob herunterſetzend; Noch manchen verſteckten Witz hervor⸗l. Heine Reiſ. 3, 406, durch das Lob zum Vorſchein bringen; Ich würde nicht ermangeln, mehr von den Söhnen Hammonia's ebenfalls hervorzuloben [herauszuſtreichen]. Sal. 1, 229 ꝛc. — Über⸗ [1]: übermäßig loben: Da überlobten und überklatſchten Alle mich. V. Ar. 1, 141 und danach auch Droyſen A. 2, 370, ſ. ver⸗l. 1. — Ver⸗: 1) [1] Etwas durch Loben verrufen, beſchreien, auch: Man ſagt, wenn Jemand iſt verkleinert oder verachtet worden: er iſt verſprochen worden. Gleiche Bewandtnis hat es mit dem Verlobtſein und iſt ſoviel geſagt, als wenn man ſpricht, ſie ſei überlobt oder mehr gelobt, als ſie verdient habe. Rockenphil 2, 269 (ſelten, wegen nah liegender Verwechslung mit 2). — 2) [4]: a) durch ein Gelübde zu Etwas verpflichten, verbinden, weihen, z. B.: Sich zu Etwas ver⸗l.; Verlobt er noch zu guter Letzt | ſich heimlich [zur Wallfahrt] nach Loretto. Blumauer 2, 6; Nachdem er heimlich ſich zu einem ew'gen Schweigen | verlobt. W. 11, 233 ꝛc., auch nam. bibl.: Das iſt das Geſetz des Verlobten, der ſein Opfer dem Herrn gelobt durch ſein Gelübde. 4. Moſ. 6, 21 ꝛc.; Daß Alles, was geweiht und verlobt war, ſterben mußte. G. 20, 162; Man lobe . . der Berenice Treu, | daß ſie ihr Haar verlobt. Mühlpforth Gl. 11 ꝛc., vgl. veralt.: Und wurde ich dergeſtalt „verglübt" [vergelübdet], wenn man mich mahnt, ſo ſollt ich mich ſtellen. Berlichingen 221 ꝛc., — nam.: b) Einen oder Sich mit Jemand verl., durch feierliches Eheverſprechen, durch das förmliche Angeloben der Ehe verbinden, ſo auch: Einem ſeine Tochter verl.; Ein verlobtes Paar; Der, die Verlobte; Die Verlobten [das Brautpaar]; Seine Halbverlobte. G. 21, 241, ſo gut wie, — doch noch nicht förmlich verlobt. Nun waren unſere Verlobte allein. Stilling 1, 22; Herwinket er . . | die ihm verlobte Seele. Daumer 1, 252 ꝛc., und übertr.: Die Kraft verlobt [verbunden, gepaart] der Milde. Beck Arm. 256 ꝛc. Dazu: Die Verlobung, das V. und die Feier desſelben: Eine Verlobung begehn, feiern, halten; Ich war auf ſeiner Verlobung und dann auf ſeiner Hochzeit; Vollzogne, ſtattgefundne, aufgeſchobne, zurückgegangene Verlobungen; Verlobungs⸗Anzeige, ⸗Karte, ⸗Ring ꝛc., ſ. Verlöbnis, Verlöbde ꝛc. Auch Doppelzſſtzg., z. B. nam.: An⸗v.: Dem fremden Fürſten warſt du anverlobt bereits. Platen 3, 23; 263; Der mein Anverlobter war. 1, 78; 120; Sie war ihm ſeit einem Monat anverlobt. Tieck A. 1, 264; Dem wilden Meere ſcheint er anverlobt, | darein das Mägdlein und der Ring verſank. Uhland 212 ꝛc., ferner: Zuſammen⸗verlobte Eheleute. Fiſchart B. 53a ꝛc. — c) durch ein Gelübde Etwas verſchwören: Was habe ich nu gelobt mit meiner Keuſchheit? Ich habe die Ehe verlobt. Luther 6, 29a; SW. 61, 293; Sie verlobten, nimmermehr in Krieg zu ziehen. Stumpf 268a (mit pleonaſt. Verneinung vgl. hindern ꝛc.). — Vōr⸗: 1) [1] Einem Etwas vorl., vorrühmen: es vor ihm loben, ſo daß und damit er es hört: Er lobt mir ferner ſeine Ehrlichkeit und Treue vor, die habe ich nie in Zweifel gezogen. Muſäus Ph. 4, 108; W. Luc. 3, 391 ꝛc. — 2) [2] Gab ihm ſoviel ſeines vorgelobten maroniſchen Weins. Schaidenreißer XI, = vorbelobt, im Vorhergehenden erwähnt. — Wīder⸗ [1]: Lob mit Lob vergelten. — Zū⸗ [4] — u. ä. m.

Lōbe-ſam, a.: lobwürdig, z. B.: Regiere wohl und gar lobſam. HSachs G. 2, 83; Von l—en Heldenthaten. AlSchlichtkrull Lat. mag. III., als veralteter Titel meiſt dem Hw. nachgeſetzt und adv., noch alterthümlich oder mit ironiſcher Färbung: Zu Sachſen ein Herzog l. Luther 8, 195b; [Der Löwe] ließ mit Blut befleckt den Mantel l. Schlegel Sommern. 5, 1; Die ſchnellen Ritter l. [die snellen rîter lobesam]. Simrock N. 368; Gudr. 69; Als Kaiſer Rothbart l. | zum heil'gen Land gezogen kam. Uhland 379; Fürſt Artus l. W. 11, 57; Herr Ritter l.! 20, 79; 15, 281 ꝛc., vgl.: Der Prinz von Neuburg tugendſam. Canitz 368 ꝛc. — **-ſan**, a.: lobeſam: Ein junges Weibchen l. B. 26a; Noch kömmt ihr Gärtner l., | den ſie zu ha'n geruhn. Claudius 3, 20; O ſolch ein Liebchen l. | nicht treff' [ich] in Gottes Welten an. Gleim 3, 192; Fauſt (zu Mephiſto, der ihm Moral gepredigt): Mein Herr Magiſter l.! G. 11, 112; Einſt ſchürt' es hell die Flammen an | zum Menſchenbraten l. Hebel 2, 217; Da ſtand der Mantel l. | ihr nett an und galant. H. 8, 375; Ein Profeſſor l. Roquette Waldm. 5; Ein Ritter l. Uhland 469; 401 ꝛc.

Anm. Ähnl. mhd. lobebære, lobehaft, noch bei Spate lobhaft(ig); lobelich, vgl.: Ein Kindelein ſo löbelich. Claudius 5, 145; Vorſicht . . iſt immer löbelich. W. 10, 234 ꝛc.; Kaiſer Friederich loblicher Gedächtnis. Ryff Th. 2, gw. löblich (ſ. d.).

Belöbigen: ſ. beloben 1d.

Löblich, a.: lobwürdig, lobverdienend: Eine l—e That. Judith 15, 12; Sir. 50, 5; Klugheit iſt l. an einem Armen. 10, 34; Eine l—e Gewohnheit; Hier ſind wir verſammelt zum l—en Thun. G. 1, 116; Das iſt l. an dir. 15, 16; Er verſieht das Geſchäft ſo l. und treu. 19, 131; 6, 45 ꝛc.; Die L—keit dieſes Thuns; Daß er den chriſt⸗l—en Entſchluß faßte. W. 34, 49; Nach unſrer Alten | wohl⸗l—em Gebrauch. 3, 162; Un⸗l., was nicht zu loben iſt, auch (vralt.) ohne Uml.: Loblicher und unloblicher Thaten. Stumpf III; Ritterlichen und loblichen Sieg verliehen. IV; Die Einwohner loblicher Eidgenoſſenſchaft. ebd., und ſo als Titel (ſ. lobeſam, Anm.): Das l—e Küchamt. Muſäus M. 5, 10; An das (wohl⸗)l—e Stadtgericht; An ein (wohl⸗)l—es Poſtamt; Die (wohl⸗)l—e Buchhandlung, Zeitungsexpedition; Der hoch⸗l—e Schöppenſtuhl; Vor Dero ehr⸗l—en Räthen. Ayrer Proc. 2, 4 ꝛc., vgl. preislich ꝛc. Weil derartige im Allgm. veraltende Titel in der Bed. allmählich geſunken, iſt auch die Anwendung auf Gott veralt.: Der Herr iſt groß und ſehr l. Pſ. 145, 3 ꝛc.; Wer kann alle ſeine l—en Werke preiſen? 106, 2 ꝛc.; Singet l. [lobend, lobſinget] und lobet den Herrn. Sir. 40, 3.

Löbnis, n., —ſes; —ſe (f.; —ſe): gw. (ſ. loben 4) nur in Zſſtzg.: Ge⸗: das feierliche Verſprechen, wodurch man ſich zu Etwas verpflichtet, vgl. Gelübde: Das G. an die ſterbende Mutter. Gutzkow R. 9, 150; 6, 270; Wollte eben gegen ihre Beſchützerin das G. ausſprechen, nie wieder dieſe ſchwüle Atmoſphäre zu beſuchen. Kinkel E. 308; Das G. nicht gehalten, das er in ſeines Vaters Hand geſchworen. Lewald W. 2, 298; König Kl. 1, 37 ꝛc.; Ab⸗G.; Seines An⸗G—ſes jedoch eingedenk, enthielt er ſich jeder Frage. G. 19, 10; Der fürſtlichen An⸗G. nach. Schweinichen 1, 84; Hand⸗G., das man in Jemandes Hand oder mit Handſchlag gegeben, auch zuw. = Eheverlöbnis, ſ. Handgelübde ꝛc. — Ver⸗: Verlobung (ſ. verloben 2b) als neutr. G. 15, 245; 18, 104; 22, 317; Gotter Sch. 198; Luther SW. 64, 287; Sch. 345b; Tieck NKr. 4, 224; Waldau N. 3, 187 ꝛc.; als fem. Gleim 3, 101; Schlegel Winterm. 4, 3; Stilling 3, 182 ꝛc.; Ehe⸗V. ꝛc.

I. **Lóch**, m. (n.), —(e)s; —e: 1) Buſchholz, Hain, ſ. Loh I. 1. — 2) Loch⸗, Lachbaum (ſ. d.), auch: Loche, f.: Die Eckloche. — 3) in Zſſtzg.: Knob⸗L., ſ. Knob⸗Lauch. — 4) in manchen Gegenden ein Hohlmaß: Ein Wiſpel hält 640 L. (od. „Löcher" Adelung), vgl. Fuß 4. — 5) (ſ. 4) Löchel, Lägel (ſ. d. Anm.). — 6) ein nicht bis zur Konſiſtenz eines Muſes eingedickter Fruchtſaft. Popowitſch bei Campe.

II. **Lóch**, n., —(e)s; Löcher; Löchlein, el, elchen, Mz.: Löcherchen, lein; ⸗, Löcher⸗: 1) eig.: eine in Etwas befindliche tief hinein⸗ oder hindurchgehende Öffnung von regelmäßiger oder unregelmäßiger Form, doch mindeſtens ziemlich gleich in Länge und Breite, alſo rund, rundlich oder (annähernd) quadratiſch ꝛc., vgl. Riß, Spalte und Lücke, nicht immer genau geſchieden, vgl. Knopf⸗L. (wohl urſpr. mehr rund als länglich) ꝛc. Solche Löcher ſind natürlich oder künſtlich, an beſt. Stellen und zu beſt. Zwecken, — und dann gw. näher bez. durch eigne Wörter oder durch Zſſtzg. (ſ. d.), für welche letztre aber (wo keine Zweideutigkeit zu befürchten) auch das einfache L. ſtehn kann — oder da, wo ſie nicht ſein ſollten, alſo fehlerhaft, z. B.: Die Löcher in der Naſe oder Naslöcher; In der Haut ſind kleine Löcher oder Poren (Schweißlöcher), durch welche der Schweiß dringt ꝛc.; Mit der Nadel ein L. ins Papier ꝛc. ſtechen; Ein L. ins Holz ꝛc. bohren, ſtemmen, ſchneiden, hauen, ſchlagen; Die Löcher einer Flöte ausbohren; Ein L. ins Eis hauen; Löcher in die Erde graben, machen ꝛc.; Sich ein L. ins Zeug reißen, in den Kopf fallen u. ä. m. Zu erwähnen ſind (2) einige beſondre und

(3) ſprchw. Anwendungen. — 2) (ſ. 1): a) L. als Wohnort und Schlupfwinkel für Thiere, z. B.: Die Löcher der Maulwürfe. Jeſ. 2, 20; Die Löwen legen ſich in ihre Löcher. Pſ. 104, 22; Mäuſe und Ratten leben in Löchern; Eine arme Maus, die nur ein L. hat. Sprchw.; Der Fuchs, der Dachs gräbt ſich ein L. in die Erde (ſ. Bau); Sinnt er, wie der Dachs im L. Werner Oſtſ. 1, 33; Den Fuchs zu L. treiben; Einmal oder irgendwo muß der Fuchs doch zum L. hinaus. Sprchw. in Bezug auf das Fuchs=Graben und danach übrtr., z. B.: Trieben ihn in ſeine Feſtung zu L–e. Münchhauſen 48 ꝛc., auch: Du ſiehſt wohl zu welchem L. [wo] ich hinaus will. Auerbach Gv. 335, meine Abſicht ꝛc.; Des Fuchſes L. iſt ſein Reich; wenn er das nicht mehr hat, ſo ſind alle ſeine Königreiche dahin. Luther 6, 154b ꝛc. Weidm.: L., Bett des Bären. Laube Br. 273. — b) (ſ. a) dunkle, enge Räumlichkeiten, auch für Menſchen, z. B. Höhlen in Felſen ꝛc. als Schlupfwinkel und Verſteck. 1. Sam. 14, 11; 13, 6; 1. Macc. 1, 56; Judith 14, 11 ꝛc., ferner: eine ſchlechte Behauſung ꝛc. (ſ. Hunde=L.), ſowohl von einzelnen Gemächern, Häuſern, als auch von Städten ꝛc.: Dieſer Bediente habe dieſen anſcheinenden Bettler in ein ſchlechtes L. unter der Treppe gewieſen. G. 14, 223; Das alte L. . . iſt immerhin ein beſſeres als euer ſchmutzig und räucherig Neſt. Höfer Leb. 3; Am äußerſten Ende der Welt hier | nahm er ein L., kein Haus! V. Th. 15, 9 ꝛc., ferner = Gefängnis. 1. Moſ. 41, 14; HSachs G. 1, 161; Einen ins L. werfen laſſen ꝛc. — c) die weibliche Scham. — d) Arſch=L. HSachs G. 1, 212. — e) eine kurze Sackgaſſe. — f) ſ. Waſſer=L. 1. — g) Kegelſp.: das Vorbeigehn der Kugel zwiſchen dem mittelſten und letzten Kegel, zuw. auch = Fuchs (ſ. d. 10), und dann unterſch., jenes: ein gutes (oder Mittel=)L., dies: ein ſchlimmes oder böſes L. — h) Maler.: eine allzudunkle Maſſe im Vordergrunde (dem entferntern Betrachter wie ein L. erſcheinend). — 3) Sprchw. und in Redensarten, ſ. 2a, ferner: Saufen können wie ein L., ſehr Viel ꝛc.; Ein L. in Etwas machen, ſo daß es nicht ganz bleibt, zerſtört, verletzt wird; ähnlich: Etwas bekommt ein L. ꝛc., z. B.: Das Lachen giebt ein L. in den Reſpekt. Auerbach SchV. 294; Alsdann gewinnt dieſe Regel ein L. Fiſchart B. 136b; So hat Das ſeine Schwierigkeiten, macht eben Löcher in die Gewohnheiten. Gotthelf Sch. 84; 308; Letzt hieß es, Ihr hättet ein L. in den Ehekontrakt gemacht. König Kl. 1, 274; Meine theologiſchen Händel . . haben ein L. in unſer gutes Verſtändnis gemacht. L. 12, 526; Ich muß der Pauke nur ein L. [der Sache ein Ende] machen. 1, 498; Dieweil die Schlacht ihr L. | und gutes End' erlangt. Opitz 2, 255; Ein L. im Faß (ſ. d. 2). Sch. 159a; Ein L. in ſein Syſtem gemacht. G. 1, 59; Ob dieſer Schlag nicht etwa ein L. in deine Heirath machen wird. W. Luc. 1, 99 ꝛc.; ferner: So hätte man dieſem Übel ein groß L. geſtopft. Luther 1, 250, etwa hergenommen vom lecken Schiff ꝛc.; Dein Regiſter hat ein L. [eine Lücke, iſt unvollſtändig], du haſt das Gift weggelaſſen. Sch. 111a ꝛc.; Brüllen, daß es ein L. in den Himmel geben ſollte [gewaltig]. Gotthelf G. 165; 296 ꝛc.; Gute Wort ſind Mauerbrecher, damit man große Löcher in der Reichsſtädt Schatzkammer brechen kann. Weidner 3, 57 ꝛc.; Einen vor das L. ſchieben. L. 10, 187; 13, . . . (Reiske), ihn vorſchieben (ſ. d.), eig. vor den Wallbruch oder die Breſche; Ein ziemliches L. in den Beutel freſſen. Prutz Muſ. 3, 209, viel Geld koſten, ähnlich: Wenn ich ein L. von 80 Jahren in die Welt lebe. L. 1, 248, gleichſam etwa: ſo weit vorrückend, eine ſo große Breſche machend; Hab da des Teufels ſein Loch in die Welt hineingereiſet [eine verteufelte d. h. ſehr große Strecke ꝛc.]. JGMüller 4, 181 ꝛc.; Ein L. aufmachen, um das andre zuzumachen, Geld borgen, um Schulden zu bezahlen (vielleicht hergenommen zunächſt von der Zwickmühle); Dies L. muß zuerſt geſtopft [dieſe Schuld gedeckt] werden; aber auch: Dies L. werd' ich ihm verſtopfen, verſperren, verpurren, von einem Schleifweg, Schlupfwinkel ꝛc.; Schwatz mir kein L. in den Kopf! LPHahn Adelsb. 20, wolle mich nicht dumm machen, rede mir Nichts vor ꝛc.; Ihr habt's gehört, dort machte der Zimmermann das L. Gotthelf Sch. 268, da iſt die Thür, Ihr könnt gehn; Dem Major will ich weiſen, wo Meiſter Zimmermann das L. gemacht hat. Sch. 182a ꝛc.; Es nehme ſie Wunder, ob ſie nicht bald aus einem andern L. pfiffen [einen andern Ton anſtimmten]. Gotthelf G. 64; Auf dem letzten L. pfeifen, in den Umſtänden ſein, daß es bald vorbei iſt, aufs Äußerſte gekommen ſein. vHorn Schmj. 11; in den letzten Zügen liegen. G. 11, 87 ꝛc. Als Gallicism: Ein L. in den Mond bohren (ſ. d. 1a). Cham. 5, 59 = den Gläubigern auskratzen.

Anm. Ahd. loh, mhd. loch, Verſchluß und L. (etwa als das zu Verſchließende?), vgl. Lücke; goth. lukan, ſchließen (uslukan, öffnen ꝛc.), ſ. Block, Anm. Vielleicht aber gehört L. zu einem andern Stamm, ſ. liochan, rupfen, vgl. lichten 5. Nbnf. Lug, beſ. weidm.: Höhle oder Lager von Bären, vgl. Schm. 2, 457, der es zu lugen zieht (ſ. Benecke 1, 1052a), als Lauerplatz, Höhle, dann auch ſcherzh., ſpöttiſch = Bett, ſ. auch Luge.

Zſſtzg. ſ. [1] und die von Gatt, z. B. nach Dem, worin das L. iſt; wofür es beſtimmt iſt ꝛc., leicht zu mehren und zu verſtehn nach den folgenden Beiſp.: Ábgangs=: z. B. am untern Rand des Bienenkorbs, woraus die Bienen den Unrath fortſchaffen, „Unter=L.“ im Ggſtz. zum Flug=L. — Ábſtich=: (Hüttenw.) die (mit Lehmbatzen ꝛc. verſchloßne) Öffnung des Stichherds, Stich=L. (ſ. d.). — Áchſel=: in Kleidern das, wodurch die Achſel und der Arm kommt. Klencke Parn. 1, 42 ꝛc. — Árbeits=: z. B. beim Glasofen die obre Reihe von Löchern in den langen Seitenwänden zum Überfüllen des flüſſigen Glaſes aus den großen Häfen in die Gießhäfen. Karmarſch 2, 152, Werk=L. — Ārſch=: vgl.: Beten an vor ſeinem Hintern eben zum Loch, da der Dreck herausfährt. Luther 8, 25a; Da ſie dem Teufel ins ſchwarze, finſter, hinter Lügen=L. kucken mußten und ſeinen Stank anbeten. 89a; Wohl zu ſcheiden, wie ein reiſer Unflath und ein weit Kunſt=L. [ſ. Kunſt 3], dadurch er gehet. SW. 61, 397 ꝛc.; Welchem ohngefähr ein Wort durch die unterſte Kehle entfiel. Olearius Roſ. 37b; Mund, da die Förze ausfahren. Luther 8, 215a; weidm.: Weide=L. (ſ. d.), vgl. Mund= und Spund=L. — Áſchen=: für die Aſche, ſ. Aſchenfall. — Áſt=: in Brettern, durch den Ausfall der Aſtwurzeln entſtehend. Mörike N. 419; Sch. 181b ꝛc.; übrtr. bei Geweben, Löcher, durch Zerreißen des Fadens entſtanden ꝛc. — Āūsrauch=: ſ. Rauch=L. 1. — Bāūm=: im Boden für einzupflanzende Bäume. — Blénd=: Blende (ſ. d. 2c), Niſche. Pfeffel Pr. 8, 179. — Bōden=: ſ. Katzen=L. — Bōhr=: durch Bohren entſtanden, namentl. (bergmänn.) im Geſtein behufs der Sprengung („Schieß=L.“). Humboldt K. 1, 166; Man nuterſcheidet ein= und zweimänniſche Bohrlöcher, je nachdem von demſelben Arbeiter Bohrer und Fäuſtel gehandhabt wird oder ein Arbeiter den Bohrer rückt, ein andrer aber mit dem Fäuſtel ſchlägt. Karmarſch 1, 167. — Bránd=: 1) (Bergb.) das in dem beſetzten (oder geladnen) Bohr=L. erſt durch die Räumnadel (ſ. d.) eingenommene und, nachdem dieſe hinausgeſchlagen, offen gebliebne Loch, wohinein das Schießröhrchen (ſ. d.) kommt (vgl. 2). Karmarſch 1, 168. — 2) (Kriegsk.) Loch in den Brandkugeln für die Brandröhren und — in den Brandröhren zum Anzünden (ſ. 1).— 3) Loch in der Brandmauer z. B. der Theeröfen ꝛc. — Brúnnen=: 1. Moſ. 29, 3; 2. Sam. 17, 19. — Būhn=: (Bergb.) Iſt die Sohle des Stollens feſt, ſo ſetzt man die Thürſtöcke in ausgehauene Bühnlöcher, im entgegengeſetzten Falle ſtellt man ſie auf vorher gelegte Grundſohlen. Karmarſch 1, 171. — Dách=: ſ. Dachluke u. Tage=L. — Dáchs= [2a]. — Dámpf=: für durchſtrömenden Dampf, z. B.: 1) die Öffnung im Keſſel einer Dampfmaſchine, wodurch der Dampf aufſteigt. — 2) Loch in der Mauer einer Radſtube, wodurch Dampf auf die Schaufeln des Kunſtrads ſtrömt, um dies vor dem Einfrieren zu ſchützen. — 3) Loch in der Seitenwand eines Viehſtalls zur Fortleitung des Brodems ꝛc. — Dēichſel=: wodurch der Deichſelnagel geht: D. des Pflugs, auch „Zungen=L.“ — Dīebs= [2b]: 1) Diebshöhle. — 2) Gefängnis für Diebe. — Dóppel=: 1) doppeltes Loch. — 2) Art Eingeweidewürmer, die außer dem Mund noch einen Saugnapf an der untern Fläche des Leibes haben: Die Egelwürmer oder die Doppellöcher (Distoma). Oken 5, 550. — 3) Art See=Igel, Echinus orbiculus. — Dráchen= [2a]: Drachenhöhle. — Dréck=: 1) Arſch=L. ꝛc. — 2) [2b] ſchmutziges, enges Gemach ꝛc. — Drêh=: ein durch Drehen entſtandnes Loch, oder ein Drehn bewirkendes, z. B. Waſſerwirbel. — Dúnſt=: die Poren der Haut zur Ausdünſtung, Schweiß=L. — Éff=: ſ. Schall=L. — Eīnhelfer= [2b]: Souffleur=L. oder =Kaſten. L. 13, 7. — Eīs=: Wuhne (ſ. d. und Fiſch=L.). — Ērd=: in die Erde gegraben, z. B. Oken 6, 422 ꝛc.; (Bienenz.) unter die Bienenkörbe der Waldbienen, damit ſie vom Korbe aus hinein baun. — F=: ſ. Schall=L. — Fétt=: Saug= oder F., die beſondere Öffnung unter der Ruthe des Dachſes, worin eine gelbliche Fettigkeit. Laube Brev. 284. — Fíſch=: in Fiſchteichen die tiefſte Stelle beim Ständer, wohin ſich beim Ablaſſen die Fiſche ſammeln, Fiſchgrube, Keſſel=L., ferner: bei der Winterfiſcherei ins Eis gehaune Löcher. Preuß. Geſetzſamml. (1859) 463, ähnlich: Jage=L. ebd. — Flátter=: Flug=L. — Fléns=, Flins=: Flensgatt, auf Wallfiſchfahrern eine Luke, wodurch die Flenſen in den Raum geſchafft werden. — Flūg=: in Taubenſchlägen, Bienenſtöcken für die ein= u. ausfliegenden Tauben, Bienen ꝛc., Flatter=, (niederd.) Zieh=L. — Flúß=: Fontanellen, die unſere deutſchen Medici recht artig Flußlöcher nennen. Zinkgräf 1, 220. — Frōhn=: ſ. Vorſteck=L. — Fúchs= [2a]. — Gáll=: ſ. Schall=L. — Gárben=: bei Bauerhäuſern Luke im Giebel, ſ. Kapp=L. — Gāūb=: Dachluke, ſ. Gauf, Anm. — Gāūmen=: Verbindung der Mund= und Naſenhöhle. — Gehōr=: Loch in den Schläfenbeinen, wodurch der Schall ins innre Ohr dringt. — Gīeß=: 1) die Öffnung am Gießofen für das abfließende Erz. — 2) die Öffnung an der Gießform für das einfließende Erz. — Glār=: (ſchwzr.) Auge. Gotthelf G. 298. — Gúck=: zum Durchgucken, z. B. Guckfenſter ꝛc. Ramler F. 3, 134; ferner im Guckkaſten ꝛc. — Hámmer=: Auge des Hammers (ſ. d. 1). — Hāū=: das Loch der Haue für den Kopf des Mühleiſens. Karmarſch 2, 673. — Hāūpt=: 1) hauptſächliches im Ggſtz. der Nebenlöcher. — 2) Loch zum Durchſtecken des Haupts, z. B. im Hemde ꝛc. — 3) ſ. Hinterhaupts=L. — Hēiter=: (ſchwzr.) Bodenluke. Gotthelf G. 166, ſ. Tage=L. — Hérren=: ſ. Vorſteck=L. — Hínterhaupts=: zwiſchen den Theilen des Hinterhauptsbeins. — Hōnig=: an Pflanzen, Honig ausſchwitzend. — Hūftbein=: durch die Vereinigung des Schambeins mit dem Hüft= und Sitzbein entſtehend. — Húnde= [2a und b]: ein Winkel ꝛc. als Lager für einen Hund; ein ſchlechtes, enges, dunkles Gemach und nam. Gefängnis: Die Kanaille | wirft man ins H. Freiligrath 2, 205; Prutz Woch. 139 ꝛc., ſ. auch Zug=L. — Jāge=: ſ. Fiſch=L. — Kápp=: Dach=Luke, Gaub=L. — Kaſtróll=: im Herd, zum Einſetzen der Kaſtrollen. — Kátzen=: zum Ein= und Durchſchlüpfen für Katzen, namentl. an Thüren eines Bodens unterm Dach oder eines Kellers ꝛc. — Kēīm=: eine punktartige Vertiefung, welche die Samenhülle in der Nähe der Samengrube bis auf die innere Samenhaut durchbohrt. Biſchof Bot. 136. — Kéller=: 1) Loch, wodurch Luft und Licht in den Keller dringt. — 2) [2b] Kellerwohnung: Könnte ich dieſes dumpfe K. umzaubern zu einer Tempelhalle! Gutzkow R. 6, 309 ꝛc. — Kéſſel=: 1) Loch für den Mauerkeſſel. — 2) Fiſch=L. — Knópf=: ein eingefaßter und umſäumter Einſchnitt in einem Kleidungsſtück, einen gegenüber befeſtigten Knopf in ſich aufzunehmen und ſomit zum Zuknöpfen dienend, auch als Bez. einer kleinen Öffnung: 'S iſt da 'was unterm fünften K. [in meinem Herzen], Das drückt gewaltig. Muſäus Ph. 1, 30; Je mehr man Menſchen geſehen und ihnen in die Augen, auch wohl unter das dritte K. geblickt hat. Schwegler (46) 62a; Du hätteſt die Öſtreicher durch ein K. gejagt. Sch. 108a ꝛc.; Knopflöcher. Stilling 1, 22. — Kóch=: zur Aufnahme von Kochgeräthen dienend, z. B.: Sparherd mit vielen Kochlöchern ꝛc., auch nam. in Kriegslagern in die Erde gegraben. G. 16, 241; 25. 70 ꝛc. — Kōrner=: bei den Sporern, die Buckeln darin zu befeſtigen. — Krópf=: bei der Steinkröpfe das Loch im Stein zur Befeſtigung des Kropfs oder Hakens. — Kúnſt=: ſ. Arſch=L. — Lícht=: wodurch Licht einfällt (ſ. Heiter=L.), nam. (Bergb.): ein Tagſchacht, der auf einen Stollen niedergeht und zugleich zum Wetterzug dient. Karmarſch 1, 169. — Lúft=: wodurch

Luft eindringt, z. B. in einem Gebäude, in einem Glockenthurm (Grube 1, 79), ſ. Schall=L. ꝛc.; die Poren der Haut; Luftlöcher ins Eis haun, damit die Fiſche Luft ſchöpfen ꝛc. Übrtr.: Dragoner ſprengen um die Anhöhe und halten die Luftlöcher beſetzt [die Ausgänge]. Sch. 121a ꝛc. — Lūgen=: ſ. Arſch=L. — Mánns=: Jeder Keſſel hat im Deckel ein M., wodurch er beſchickt und entleert werden kann. Karmarſch 1, 183, vergl. Arbeits=L. — Māuer=: 1) Loch in einer Mauer, ſ. Zug=L. — 2) [2b] enges, finſtres Gemach oder Gefängnis: Weh! ſteck' ich in dem Kerker noch? | Verfluchtes dumpfes M.! G. 11, 19. — Māūlwurfs= [2a]: vergl. Mauſe=L. — Māūſ(e)=: [2a] und übertr. zur Bezeichn. eines engen kleinen Lochs, ſ. Knopf=L. und [2b]: Die Mauslöcher und Blinzelfenſter der Armuth. Keller gH. 4, 188, auch = Schlupfwinkel: Der dich hinbringen ſoll, wo dich die heilige Hermandad ſelbſt nicht findet; ich hab ſo ein paar Mauslöcher immer offen. G. 9, 292. — Mēhl=: das Loch im Lauf (ſ. d. 9) des Mühlſteins, wodurch das gemahlne Getreide durch den Beutel in die Mehlkiſte fällt, wie Schrot=L. ein andres, wodurch das Schrot unmittelbar in die Schrotkiſte fällt: Jenachdem Getreide geſchroten oder gemahlen wird, wird das Schrot- oder das M. aufgemacht, ſ. auch: Das arme Männchen (Mann 12). — Mittel=: in der Mitte befindlich, ſ. [2g] u. Zug=L. — Mōder=: modrig, dumpfes Loch, nam. [2b], vgl. Keller=, Mauer=L. — Mórd= [2b]: vgl. Mördergrube: In einem ſolchen M–e Leib und Leben aufs Spiel zu ſetzen. Heinſe Hild. 1, 340. — Múnd=: 1) bei Blasinſtrumenten das Loch des Mundſtücks. — 2) ein am Ein= oder Ausgang von Etwas liegendes und ſo gleichſam die Mündung bildendes Loch, z. B.: Das M. eines Backofens. Karmarſch 1, 378 ꝛc., nam. aber (Bergb.): Die zu Tage ausgehenden Theile der Stollen nennt man das M. 168; Das M. der Grube. 2, 199; Das Stollen=M. G. 40, 207; 210; Humboldt KlSchr. 1, 140 ꝛc., auch: Wenn wir | dann von einem M. bis | zum andern durchſehn, wird ſich's ſicher | zeigen ob er [der dem geſchlachteten Schwein Verglichne] finnig iſt. W. Att. M. 2, 1, 41, ſ. Arſch=L. — Nābel=: Loch des Nabels u. — bei Konchylien das im Mittelpunkt des Grunds der Schale. — Nāben=: das Loch in der Mitte des Nabes. — Nādel=: 1) Nadelöhr. — 2) Nadelſtich. — Nāgel=: ſ. Spieker=L. — Nāſ(en)=: in der Naſe durch die Naſenſcheidewand gebildet: Mit Weitnaslöchern, Stützleinsbart. G. 6, 67. — Nêben=: ſ. Haupt=L. — Ofen=: Mund=L. des Ofens; zuw. auch = Rauch=L. — Ohr=: 1) vom äußern Ohr in den Schädel gehend. — 2) im Ohrlappen für Ohrringe eingeſtochen. — Punktūr=: (Buchdr.) Durch die Punkturen (ſ. d.) entſtehen in dem Papierbogen zwei kleine Löcher (Punkturlöcher), welche als ein Merkmal dienen, um Das zu bewirken, was der Drucker mit dem Ausdruck „Regiſter halten" bezeichnet, nämlich zu machen, daß der Widerdruck Kolumne für Kolumne genau paſſend dem Schöndruck gegenüber ſtehe. Karmarſch 1, 396. — Rād=: Naben=L. — Rátten=: vgl. Mauſe=L. — Rāūch=: 1) zum Abzug des Rauchs: R. des Ofens, vergl. Rauchfang und: Aus=R., Ritze in der Decke des Kohlenmeilers, wodurch Rauch hervordringt und das größer werdend Ruß=L. (Rieß=L.) genannt wird. — 2) [2b] ein räuchriges Gemach: Welch verliebtes Paar | habt Ihr ins R. eingeſchloſſen? G. 12, 94. — Rīegel=: Loch in der Wand ꝛc., den vorzuſchiebenden Riegel in ſich aufzunehmen. — Rūß=: Rauch=L. (1 und 2). — Sálz=: die an der Baſis des Heizapparats in einem Dampfſchiff vorn und hinten angebrachten viereckigen Löcher zum Herausſchaffen des ſich in den Heizkanälen anſetzenden Seeſalzes ꝛc., „Schau=L." — Sánd=: Sandgrube und eine Räumlichkeit, meiſt ein Verſchlag unter der Treppe, zur Aufbewahrung von Sand. — Sāūge=: nam. vom Dachs, ſ. Fett=L.: Er zehret ſein ſtark aufgelegtes Fett wieder vom Leibe, wozu er ein beſonderes S. unter dem Schwanze und über dem Weideloche hat ꝛc. Döbel 1, 37b. — Schāll=: wodurch ſich der Schall verbreitet, z. B. Sch. (vgl. Luft=L.) eines Glockenthurms; Sch. im Reſonanzboden von Geigen, nach ihrer dem *f* ähnlichen Form auch F= oder Eff=L. — Schāū=: ſ. Salz=L. Bobrik 208a. — Schēlß=: Dreck=L. 1 und 2. — Schēlm(en)=: ſ. Diebs=L. — Schīēß=: Schießſcharte. Lichtenberg 4, 393, ſ. auch Bohr=L. — Schlácken=: zum Abfluß der Schlacke, z. B. im Friſchherd. Mitſcherlich 2, 2, 100. — Schlángen= [2a]. — Schlēich=: zum Ein= und Ausſchleichen dienend, Schlupf=L., eig. u. übrtr.: Die Einfahrt wird ein Sch. des Geſindes. Möſer Ph. 3, 140. — Schlúck=: z. B. ſcherzh. die Kehle, nam. aber (Salzſied.): Löcher im Cirkulierherd, wodurch die Flamme in die Kanäle gelangt, aus denen ſie ins Trockenzimmer tritt. Karmarſch 3, 466 ꝛc. — Schlúpf=: Schleich=L. (ſ. Schlupfwinkel): Da ich . . durch gewiſſe Schlupflöcher zu jenem Gemach gelangte. G. 29, 81; Nicht die geringſte Möglichkeit, durch ein Sch. zu entrinnen. W. HB. 2, 197; Vor den Schlupflöchern der gemeinſten Gaſſennymphen. Luc. 1, 40 ꝛc., mhd. sloufloch, und ſo noch: Schluf=L. Lichtenberg 4, 231. — Schlüſſel=: im Schloß zum Hineinſtecken des Schlüſſels: Kuckten ins Sch. hinein. Claudius 3, 8 ꝛc., übrtr. auf eine kleine Öffnung: Wir können und ſollen nicht Alle durch ein und eben dasſelbe Sch. in die Welt gucken. W. 9, 76. — Schmútz=: Dreck=L. — Schnécken=: z. B. das Luftloch eines Schneckengehäuſes: ferner: ein zur durchlöcherten Furche der Schnecke im Ohr gehndes Loch. — Schnūr=: zum Durchziehn des Schnürbands. — Schöpf=: Im Winter werden viel Schöpflöcher in die Eisdecke gehauen. Grube 1, 63. — Schrōt=: ſ. Mehl=L. — Schūr=: in Öfen ꝛc. zum Schüren des Feuers ꝛc. Forſter A. 1, 309; Karmarſch 2, 329 ꝛc. — Schwêfel=: In den neuern [Häuſern der Slawen um Dresden] iſt das „Kalf" zu einem ganz kleinen viereckigen Loche ohne Rauchfang zuſammengeſchrumpft, welches ſie nur noch das Sch. nennen, weil ſie die Schwefelſtücke, Zunder und Feuerſchlag darin aufbewahren. Kohl (Monatbl. 1, 435a). — Schwēiß=: Dunſt=L. — Séch=: worin das Sech des Pflugs feſtgekeilt iſt. — Sēh(e)=: 1) Pupille. — 2) das Loch in der Augenhöhle, wodurch der Sehnerv eintritt ꝛc. — Sēīten=: das irgendwo ſeitlich angebracht iſt, ſ. Zug=L. — Souffleur=: ſ. Einhelfer=L. — Spīēker=: durch einen Spieker entſtanden — oder: für deſſen Aufnahme beſtimmt. — Spúnd=: das Loch oben in der Mitte eines Faſſes, wodurch es gefüllt wird: Pickte an dem einen Spunt=L. ſo lange, bis er den Spunt losbrachte. Grimm M. 192; Wenn man den Zapfen aus engem Sp. zieht. Reithard 84 ꝛc.; Spunde=L. Daumer 1, 283. Übrtr.: Kaum iſt der [Magen=] Wind ans Sp. kommen. DanStoppe Ged. (1728) 94, Arſch=L. — Stámpf=: in Stampfmühlen ꝛc. ein Loch, worein die Stampfe fällt. Körner Sch. 4, 525. — Stēīn=: das Loch oder „Auge" in der Mitte der beiden Mühlſteine. Karmarſch 2, 672. — Stéll=: z. B. zum Stellen der Sprenkel. Winckell 2, 420. — Stích=: in Schmelzöfen eine mit einem Stöpſel von Eiſen, Thon oder zuſammengeſtampftem Sand und Kohlenklein zu verſchließende Abflußöffnung, die aufgeſtoßen und womit das Metall „abgeſtochen" wird. Karmarſch 2, 102; Das reinere Zinn fließt durch das St. ab. Mitſcherlich 2, 2, 184 ꝛc., auch: Die Zuglöcher dienen zugleich als Stichlöcher, d. h. zum Ausziehn des Kalks. Karmarſch 2, 330 ꝛc. — Stópf(en)=: in das ein verſchließender Stöpſel hineinkommt, z. B.: Das Stopfen=L. des Bienenkaſtens. Gundlach Naturgeſch. d. Bien. 28, vgl.: Stops=L. als Pflanzenname. Fiſchart B. IIa. — Tāge=: (ſ. Tagelicht und vgl. Heiter=L.) eine Öffnung, wodurch Licht einfällt, ſt. eines gehörigen Fenſters, nam. im Dach (Gaub=, Kapp=L.): Der weite Kreis des Fenſters, der . . ſonſt nur T. war. G. 31, 8; Lauerte an einem T–e ſeines Speichers, das ihm die Ausſicht nach dem Wege öffnete. Pfeffel Pr. 1, 156 ꝛc. — Tāūben=: Flug=L. des Taubenſchlags. — Tēūfels=: ein verfluchtes, verdammtes Loch, z. B. [2b], auch, mit Bezug auf Sagen, Name beſtimmter Örtlichkeiten, vgl. Teufelsbrücke ꝛc. — Thūr=: Konnte ihn durch ein verſtecktes Th. recht deutlich ſehn. Arnim 6. — Tōpp=: ſ. Zug=L. — Únter=: ſ. Abgangs=L. — Vōrſteck=: mehrere Löcher am Grendel des Pflugs, wodurch er verſchieden geſtellt wird. Man unterſcheidet: Die Herrenlöcher, die nach der Spitze zu, wodurch der Pflug tiefgehend geſtellt wird, wie es der Herr des Feldes in eignen Intereſſe begehrt; Lohnlöcher, die in der Mitte, wonach die Lohnarbeiter gw. den Pflug ſtellen, und: Frohnlöcher, die hinterſten von den Fröhnern zur Schonung der Pferde gw. angewendet. — Wáſſer=: z. B.: 1) eine enge Öffnung, durch die ſich das Waſſer wirbelnd drängt, Wirbel=L., z. B.: Das Binger Loch im Rhein. — 2) eine Vertiefung, in der Waſſer ſteht, z. B. ein Tümpel. — 3) (Bergb.) Zeche, die Noth vom Waſſer leidet. — Wēīd(e)=: ſ. Arſch=L. und z. B. Winckell 2, 120 ꝛc., ferner: Sauge=L. Stumpf 613a ꝛc. — Wérk=: Arbeits=L. — Wétter=: Die überall im Gebirge ſich vorfindenden Wind- und Wetterlöcher, tiefe, enge Felsſpalten, bald einen obern Ausgang habend, bald nicht. Im Sommer zieht bei ſchönem Wetter ein ſtarker, ſehr kalter Wind aus ihnen; im Winter hingegen bringt die Luft von außen in ſie hinein und ſie haben eine höhere Temperatur. Tſchudi Th. 31; Kalt her bläſt es aus dem W., | der Sturm, ich mein, wird da ſein, eh wir's denken. Sch. 517a. — Wīnd=: 1) ſ. Wetter=L., auch: die Gegend, der Winkel, von wo der Wind vorherrſchend herzukommen pflegt. — 2) ſcherzh. das Loch, durch welches die Magenwinde ſtreichen, Arſch=L. — 3) an Flöten und ähnl. Blasinſtrumenten die Seiten=Löcher, durch welche der hineingeblaſene Wind ſtrömt: Regiert dieſe Windlöcher mit euren Fingern und der Klappe ꝛc. Schlegel Haml. 3, 2. — Wínkel=: Loch in einem Winkel, auch [2b]. — Wīrbel=: 1) ſ. Waſſer=L. 1. — 2) die das Rückenmark einſchließende Öffnung in der Wirbelſäule. — Wúrm=: das von einem Wurm herrührt. — Zápfen=: zur Aufnahme eines Zapfens, z. B.: Z. eines Faſſes, Spund=L.; Z. in einem Stück Bauholz; bei den Uhrmachern die „Pfanne", worin der Zapfen eines Rads ſpielt ꝛc. — Zīēh=: ſ. Flug=L. — Zúcht=: am Pflug für die Zucht= oder Grendelkette. — Zūg=: wodurch Etwas zieht, z. B. den Zug der Luft zu bewirken in Öfen ꝛc., z. B.: Von den Zuglöchern im Gewölbe [des zur Klinkerbrennerei dienenden Ofens] ſind die Mauerlöcher, jedes 8½ und 3 Zoll im Rechteck; die Seitenlöcher von gleicher Größe, die Mittel- oder Topplöcher, jedes 7" im Quadrat, die vier Hundslöcher, jedes 12 und 3" im Rechteck. Karmarſch 3, 484 ꝛc., ſ. auch Stich=L. — Zünd=: wodurch Etwas entzündet, in Brand geſetzt wird, z. B.: Z. eines Meilers; nam.: Z. an Feuergewehren. Karmarſch 2, 77; Hackländer Sold. 140. — Zúngen=: z. B.: 1) eine Vertiefung hinten an der Zunge, Foramen coecum. — 2) an Blasinſtrumenten das Mund=L. — 3) Deichſel=L. — u. ä. m.

Löche, f.; –n: ſ. I. Loch 2.

Löcheln, tr.: Löchlein in Etwas machen: Eine gelöchelte [wurmſtichige] Nuß. ſ. lochen, löchern u. Zſſtzg.

Löchen, tr.: 1) ſ. lachen II. — 1) ein Loch in Etwas hauen, nam. in beſt. techn. Anwendungen (vgl. löchern), z. B. bei den Metallarbeitern: Ein Blech l. oder durch=l., mit dem Meißel oder Dorn ein Loch ſchlagen, im Ggſtz. zum Bohren; Wellen, Docken l. oder durch=l., Löcher für die Hebelarme ꝛc. einhauen; Zeidler l. einen Raum für einen Bienenſchwarm in einem Baum ꝛc.; Darrſohlen von dichtgelochtem Eiſen- oder Kupferblech. Karmarſch 1, 203; Das Durchſchlagen der Öhre mittels eines Fallwerks . . ., wodurch 2 Kinder täglich 12000 bis 15000 Nadeln l. können. 2, 743; Für verſchiedene Eintragfäden müſſen alſo verſchiedene nach Maßgabe des Muſters gelochte Karten vorhanden ſein. 3, 606 ꝛc.

Zſſtzg. ſ. 1, ferner zu 2, z. B.: Āūs=: z. B. bei den Zimmerleuten Zapfenlöcher, — bei den Steinmetzen in Werkſtücken die Löcher für Klammern, Bänder ꝛc. aushauen: Eine Säule, Schwelle, ein Werkſtück a. ꝛc.; (Bergb.) Erze a., ſie nur unterm Raſen und in ſchwebenden Mitteln, nicht aber aus der Teufe holen. — Durch=: [2]. — Ēīn=: ver=l.: 1) in ein Loch einſcharren. — 2) in ein ausgehaunes Zapfenloch einfügen, ein=, verzapfen. — Ver=: ein=l., z. B. (1): Er ſei todt und im Wald verlochet. Gotthelf G. 148; Sch. 100; Wenn wir ihn umbringen und danach verl. Hebel 3, 64; 87; Du haſt dein Geld verlochet ꝛc. 163.

Löcher=er, m., –s; uv.: Senkler, welche die Stifte mit einem Loch, — Un=L., die ſie mit Draht befeſtigen. — =icht, =ig, a.: voller Löcher, eig. und übrtr.: Brunnen, die doch l–icht ſind und kein Waſſer geben. Jer. 2, 13; L–ichte Brunnen. Claudius 4, 142; Füll . . ein l–iges Sieb. Engel 12, 33; Ich gäb nicht eine l–ichte Bohn für ꝛc. Fiſchart B. 44a; Die Steine waren l–icht. Forſter R. 1, 18; Geſtein, riſſig oder löchrig. G. 40, 229; 29, 377; Ihr löchrichtes Gewand. Lichtwer 207; Der Papiſten l–ichte Argument. Luther SW. 60, 260 ꝛc.; Die viellöchrigen Seidenraupen. JP. 36, 78; Die Flöte oder viellöchrichte Schalmei. V. Ländl. 2, 402 ꝛc., vgl.: In lökrigen [lecken?] Fäſſern. Droyſen A. 2, 380 und: Legt's in einen löcherten Beutel. Haggai 1, 6, vgl. durchlöchert, — und in Bezug auf ein Loch: lochig in Zſſtzg. z. B.: Den ars⸗lochigen .. ſtinkenden Sack. Fiſchart Garg. 111b. — ⸗n, 1) intr. (haben): Bergb.: durchſchlägig (ſ. d.) werden. — 2) tr.: gw. nur in Zſſtzg.: löcherig (ſ. d.) machen, z. B.: Durch⸗: Indeß die Kugeln .. raſſelnde Dächer durchlöcherten. G. 25, 244; Immerm. M. 3, 207; Ein [zum beſt. Zweck] durchlöchertes Eiſenblech. Karmarſch 1, 717; JoMüller 24, 133; Ein durchlöcherter Thaler. JP. 13, 92; Viele kleine Schläge d. den feſteſten Menſchen ſo ſicher als ein großer. 7, 93; 65; Sch. 323a ꝛc.; Unſre Zuſammenkünfte .. Auch vorher war ihre uns zugeſicherte „Täglichkeit" ſchon mehrmals durchlöchert worden. JWiggers Unterſ. 159, ein Loch (ſ. d.) hinein gemacht ꝛc.; Kein undurchlöchert Blatt. Alxinger D. 260; Durchlöcherung ꝛc. — Zer⸗: durch⸗l–d zerſtören, ſchadhaft machen: Zerlöcherte Strümpfe, Kleider, Mauern ꝛc.

I. **Lóck**: 1) a.: a) kirr (ſ. d.), nam. weidm., vom Beizvogel: L–e. Döbel 2, 191a; Laube Br. 274 ꝛc.; Vögel l. machen. Fiſchart Garg. 249b. — b) ſ. locker. — 2) m., –(e)s; –e: a) Locke (ſ. d.), nam. weidm. das Locken u. das dazu Dienende, wobei man unterſch.: Lebendiger L., durch Lockvögel ꝛc., und dieſe ſelbſt, und: Todter L., durch lockende Dinge und dieſe ſelbſt, wie z. B.: der Lockruf, der Köder ꝛc., z. B.: Die Bauer mit dem L–e [den Lockvögeln]. Döbel 2, 229a; Hat man nur erſt L. [Lockvögel], ſo geht der Fang gut. 258a; Auch kann man den L. [um Enten zu fangen] alſo einkichten. 249a; Doch muß der L. [Lockruf ꝛc.] wohl eintreffen. Fleming J. 149a ꝛc., vgl.: Locke: Köder, Kirrung. Laube Br. 269; Locke: das Inſtrument, womit man Wild lockt ꝛc. 273 ꝛc.; Mit guter L–e im Strauchherd [gefangen]. Winkell 2, 407; 332 ꝛc., auch: Gelock (ſ. d. 1), vgl. auch Lecke. — b) Botan.: L., Winter⸗L. Ranunculus aquatilis; Sommer⸗L. Polygonam amphibium. Bei Oken L–e, die Zunft der Gröbs⸗Laubpflanzen mit den Gattungen: Kletter⸗L. Cobœa; Seifen⸗L. Cantua; Sumpf⸗L. Hydrolea. — c) Logg (ſ. d.).

II. **Ge–lóck(e)**, n., (e)s; –e: 1) das wiederholte Locken und etwas dazu Dienendes, ſ. Lock I 2a: Das G. [der Lockruf der Rothdroſſel] beſteht aus einem ſehr leiſen St! St! Winkell 2, 402. Auf das G. des Ziemers [gefangen]. 408; Die Morgenlockung [des Rebhuhns] .. Das letzte Morgen⸗G. 327; Das erſte Abend⸗G. 332. — 2) (o. Mz.) das Locken oder Lockigmachen des Haars und nam. als Sammelwort: die Geſammtheit des ſich lockenden Haars. Beck Arm. 113; Das ambroſiſche | G. erzittert auf der Scheitel. P. 148b; Wenn der Oſt durch deines Hauptes | duftiges G–e ſtrich. Daumer 1, 11; Mit dünnem G. um die hohen Schläfen. Dingelſtedt Hept. 2, 22; Grün Gd. 18; Lewald Ferd. 1, 328; Platen 4, 39; Schwab 167; Uhland 363 ꝛc.; Gold⸗G. Gottſchall G. 19; Als mein Knaben⸗G. | Abendlüftchen zum Spiele flog. Hölty; In dieſem Sechs⸗G. [den 6 Zöpfen]. Immermann M. 1, 59 ꝛc., auch übrtr. auf das Haar (ſ. d. 3) von Pflanzen: Ranken des Epheus | gießet das grüne G. über des Schlummernden Grab. Jacobs Verm. 2, 1, 159; Seiner Lichter Glanzgeflock | ſtreuet er [Apoll] auf des geliebten | Baumes ſproſſendes G. Rückert 1, 18, ſ. Locke.

Lócke: 1) ſ. Lock I und II. — 2) f.; –n: Löckchen, lein; –n⸗: ein ſich ringelnder Haarbüſchel: a) eig., vom Haupthaar des Menſchen. Richt. 16, 13; Hohel. 5, 2; Während manche Löckchen ſich auf eigene Hand gekräuſelt und zwiſchen den Flechten hervorgeguckt. Keller gH. 2, 229; Der braunen L–n dunkle Ringe. Sch. 506a ꝛc. So auch Zſſtzg., z. B.: Mit Ambra⸗L–en [duftigen]. Daumer 1, 3; Haar⸗L. (ſ. e); Klebe⸗L–n. Immermann M. 1, 34, feſtgeklebte ſ. Seiten⸗L.; Raben⸗L–e [rabenſchwarze]. OLBWolf Lit. 180; Seitenlöcklein, wohlgebacken | und gekleiſtert und im Nacken | ſteif und ſtarr den alten Zopf. Freiligrath 2, 68; Silber⸗L–n [ſilberweiße des Greiſes]. Platen 1, 309 ꝛc. (ſ. auch d); ferner in der Damentoilette, z. B.: Hänge⸗, Ringel⸗, Schmacht⸗, Stirn⸗L–n; Spuck⸗L–n [eine kleine in Kreisform an die Backe feſtgeklebte L.] ꝛc. — ferner: b) (ſ. Haar 3 und Gelock) ſowohl von dem Haarſilber: In den zierlichen L–n und Äſten des Silbers. Novalis 1, 84, als auch nam. von Pflanzen: Der Bäume grüne L–n. Bäßler (Echtermeyer 2, 306); Krokus mit der goldnen L. P. 3a; Der Rebe L–n. WHumboldt 3, 420 ꝛc. — c) bei Pferden ſich durch einander wirrende Haare der Mähne. — d) Wollmanuf.: Die L–e, d. h. die groben den Hundehaaren ähnlichen Theile. Knapp Techn. 2, 654, auch zuw.: die kleinen Wollflocken im Ggſtz. der langen Wolle: Schäferei⸗L–n waren ſehr gefragt. Wollmarktsbericht (Nat.-Z. 11, 282) ꝛc., ferner (ſ. Fleth 4) die auf den Kardätſchen zubereitete Wolle, auch: Flethen⸗, Flieden⸗ ꝛc. L., ähnlich auch: Die Baumwolle .. gekardet .., dann abgenommen, zu L–n feſtgewickelt ꝛc. G. 19, 41, vgl. auch: Die Alte legt die Silber⸗L–n | des Flachſes um den nackten Rocken. Pfeffel Po. 3, 16 (vgl. a). — e) L., Haar⸗L., Art Schnirkelſchnecke Helix hispida.

Anm. In Bed. 2 (a) ahd., mhd. loc m., ſo noch bei Opitz: Sie knüpfte einen Haarlocken und nach Prof. J. Meyer's briefl. Mittheil. in Sch's Mſkr. vom Fiesko (II, 15): Entwiſcht mir ein Lock [„eine L." 159a] Haar. Von Adelung mit Flocke zuſammengeſtellt, das aber wohl nur der Bed., nicht dem Stamme nach vrwdt. iſt.

Lök–e, ⸗en: ſ. Leck ꝛc.

Löckeln, tr.: in Löcklein legen, ſ. locken I u. vgl. II.

Lócken: I. tr. und refl.: in Locken legen: Die Perücke friſch gebrannt und neu gelockt. Gutzkow R. 4, 51; Ob ein Haar ſich gefällig lockt oder ſchlicht ꝛc. 1, 358; Sie lockt' ihm das Haar. Hölderlin H. 2, 33; Laß mich l. deines Haares Hyacinthen. Platen 2, 7 ꝛc. Beſ. oft im Partic.: Gelockt = lockig (ſ. d.); Mit deines Haars | gelockter Tücke. Daumer 1, 294 ꝛc. u. in Zſſtzg.: Blond⸗ (Cham. 4, 24), finſter⸗ (V. Od. 3, 3), gelb⸗ (Werner Oſtſ. 1, 85), gold⸗ (Alxinger D. 189; G. 12, 185; Muſäus M. 1, 1), vgl. II 1f; grau⸗ (Koſegarten Rh. 3, 365), lang⸗ (Sch. 237b), ſchön⸗ (V. Od. 12, 389), weiß⸗ (Moſen Ah. 38) gelockt ꝛc., auch: Das ungelockte [ſchlichte] Haar ꝛc., vrſch. II 1f. — II. tr. und intr. (haben): durch ſchmeichelnden Reiz kommen machen oder es zu bewirken ſuchen, eig. und übrtr.: 1) Einen Hund l., durch Rufen, Pfeifen, durch hingehaltnes Brot ꝛc.; Den Fuchs ꝛc. l., durch einen Köder, ſ. kirren, ködern: Der Vogelſteller lockt die Vögel durch eine Lockpfeife, durch einen Lockvogel; Die Schweizerhirten l. (oder löckeln) die Kühe durch einen Geſang, den ſogen. Locker, ſ. Stalder ꝛc.; Wenn dich böſe Buben l., ſo folge ihnen nicht. Spr. 1, 10; 16, 29; Hoſ. 2, 14; Wenn er von ſeiner eignen Luſt gereizet und gelocket wird. Jak. 1, 14; Ein Nachtigallmännchen wird l. die Braut. P. 61a ꝛc.; Ein klarer See .., | den Dunſtgequälten l–d lügenhaft. Cham. 4, 30; Lockte die Neugier nicht den Menſchen mit heftigen Reizen, | ſagt! erfuhr' er wohl je, wie ꝛc. G. 5, 7; Ein großer Maler .. lockt durch .. empfundene Naturzüge den Zuſchauer, daß er glauben ſoll ꝛc. 31, 19; Ich locke den Schläfer, | ich zieh ihn herein. Sch. 516a. — a) ſehr oft mit Angabe des Woher und Wohin; z. B. (ſprchw.): Den Hund (ſ. d. 1c) aus dem oder vom Ofen l., zu l. wiſſen; Den Vogel, Gimpel, Jemand ins Garn, ins Netz l. ꝛc.; Er wird dieſelbigen l. vom Ende der Erden. Jeſ. 5, 26; Sie l. an ſich die leichtfertigen Seelen. 2. Petr. 2, 14; Lockt dich der tiefe Himmel nicht, | das feucht verklärte Blau? | Lockt dich dein eigen Angeſicht | nicht her in ew'gen Thau. G. 1, 150; Aus dem Waſſer lockt ſie [die Phyſik] Flammenlicht. 6, 25; Die Aufmerkſamkeit auf eine .. Proceſſion gelockt. 26, 213; Wie eine Gluckhenne .. ihre Küchlein in den ſichern Hühnerkorb lockt. Muſäus M. 2, 68; Wir l. die Gab' aus geſchloſſener Hand. Rückert Mak. 1, 71; Aus den goldnen Saiten | lockt Apoll die Harmonie. Sch. 56b; Ich lockt' ihn ſchmeichelnd in das Todesnetz. 408a; Alle laute üppige Ergießungen der redlichſten Freude konnten kein Lächeln des Beifalls in ſeine Miene l. 786b; Jemand vors Thor, über die Grenze, zum Kampf, ins Verderben l. ꝛc., ſ. her⸗, hin⸗l. ꝛc. — b) zuw. mit einer Nüance (ſ. ködern 2, vgl. Benecke 1, 104) mit perſönl. Dat. ſt. des Obj.: Mit ſolchem Betrug locket es auch den Hunden zu ſich. Ayr Th. 58; HSachs (Wackern. 2, 106 Z. 20); Er lockte mir, ich folgt' ihm. Streckfuß Rol. 5, 7. — c) oft ohne Obj.: Der Lockvogel lockt ꝛc., auch: Die Turteltaube lockt (oder „kirrt". Döbel 1, 52b, girrt) ꝛc. und Kriegsw.: in Feſtungen, die Trommel einige Zeit vor Thorſchluß rühren (um die draußen Befindlichen zum Kommen zu bewegen). — d) der ſubſt. Infin.: Er ſparte kein L., die ſchüchterne Scham | zu ſeinem Gelüſte zu kirren. P. 61a; Des Verſuchers falſches L. Oehlenſchläger Gd. 273 ꝛc.; Ins Jodeln, ins Liebe⸗L. der Vögel. G. Zelt. 4, 338. — e) das Partic. Präſ. als Ew.: Die l–dſten Verſprechungen ꝛc. und mit dem Obj. verſchmelzend: Das ſchlaf⸗l–de Haia⸗Popaia. SClara (Wackernagel 3, 1, 923); Es überwallet Wonne, thränen⸗l–d mich. WHumboldt 3, 42 ꝛc. — f) das Partic. Perf., nicht zu verwechſeln mit I, z. B. auch verneint: Wenn .. ein Mädchen .. ungelockt mir auf die Schultern hüpfte. W. 10, 49 ꝛc. und wortſpielend: „Verdienet Lob ein junger goldgelockter Mann?" Nein, ſondern wenn das Gold ihn nicht verlocken kann ꝛc. — 2) dazu auch: a) Der Locker, Einer der lockt, auch zuw. von Sachen, ſ. 1 von dem Schweizer Hirtengeſang als Lockruf der Kühe; „[Der Schmetterling] lockte mich von Strauch zu Strauch, bis an den Bach. Auf einmal war er herüber." Ja, ja. Es giebt ſolche Locker. L. 10, 261; Glaubſt du, daß dieſer Finken wohl einer | jemals des Lockers entbehren kann. Werner Oſtſ. 1, 38 ꝛc.; Zſſtzg. z. B.: Kaſſenlocker [ein Zugſtück, das die Zuſchauer an die Schauſpielkaſſe lockt]. Iffland (Hausbl. 58) 2, 150 ꝛc. — b) Lockung, f.; –en: das L. (o. Mz.) und der l–de, verführende Reiz ꝛc.: Die ſcharfgeſchliffenen Spitzen [der Degen] übten eine unwiderſtehliche Lockung. Keller gH. 3, 358; Die gefährliche Lockung einer unſichtbaren und unfehlbaren Rache. Sch. 791b; Da ihr den Lockungen der ſtillen Nacht | das Kleinod eures Mädchenthums vertraut. Schlegel Sommern. 2, 1 ꝛc.; Die Jagdlockung wurde zu Kampfruf. BSternau; Die Morgenlockung, ſ. Gelock 1.

Anm. Ahd. I und II lochôn, Beides (ſ. Locke) dunkeln Stamms. Nbnf. zu II lockern, ſ. ab⸗l. ꝛc.

Zſſtzg. vgl. zu I friſieren, kräuſeln ꝛc., zu II ködern, kirren, reizen ꝛc., z. B.: Áb⸗: 1) [I]: ſ. auf⸗l. — 2) [II]: fort⸗, weg⸗l.: Dieſer falſche Holzweg .. wird Sie weit von Rennsdorf a. Thümmel 7, 163 ꝛc., nam. mit perſönl. Dat.: Einem Tauben a. ꝛc. und beſ. in Bezug auf Innres, eig. und übrtr., wie: Einem Etwas ent⸗l., es durch ſchmeichleriſche Einwirkung ꝛc. von ihm erlangen, wo dann auch der Dat. etwas Sachliches ſein kann: Was unſer Fleiß und unſre Liſt und Klugheit | den Männern u. den Weibern abgelockt. G. 8, 25; 13, 221; Es ſoll mir Keiner .. ein Vertrauen a. 19, 223; Sie war ſo außer ſich, daß ſie mir ein herzliches Mitleid ablockte [ohne Abſicht]. 17, 243; Dem Aas eines faulenden Hundes verſteht Niſami eine ſittliche Betrachtung abzulocken. 4, 205; Günther 533; Durch tauſend Schmeicheleien lockte Reinald der zärtlichen Mutter endlich das Geheimnis ab. Muſäus M. 1, 18; JP. Fat. 1, 67; Er lockt der Sprache Zierden ab. Platen 4, 38; Sie wußte mir auf eine eigene feine Art unvermerkt Fragen abzulocken. W. 17, 64 ꝛc. Daneben: Mir mein Geheimnis abzulockern. Gotter Sch. 248 ꝛc. — Án⸗: an ſich locken: Um ſowohl den Gelehrten, den denkenden Leſer, als auch fühlenden und Unterhaltung ſuchenden anzulocken und zu befriedigen. G. 33, 185; Ich wich und wich und kam nur immer näher, | ſo lieblich angelockt. 13, 167; Eine von den ſeltnen gefühligen Stimmen, die das Herz a. Heinſe A. 1, 62; Daß Tempe's Grün, bunt überſät, anlockt'. V. 4, 147; Ihr bleibt oft an der Stange kleben | und was euch angelockt, war kaum der Mühe werth. W. 3, 12 ꝛc.; Schön und a–d. Tieck N. 6, 174; Die a–dſten Verſprechungen; Anſchlagzettel voll marktſchreieriſcher Anlockungen. Schütz HambTh. 27. — Áuf⸗: 1) [I] in Locken aufkräuſeln, aufwickeln: Wie Guido ſeine milden Kinder und Engelsköpfe auflockte. JP. 41, 70; Gepuderter und aufgelockter Kopf. 4, 5; Agathens Haar auf⸗ und ab⸗zu⸗l. 7, 114 (ſ. aus⸗, ent⸗l. 1); Dieſes Thier mit .. aufgelocktem Fell. Tieck NKr. 2, 221; Deine aufgelockten Locken. W. Luc. 1, 122 ꝛc. — 2) [II] empor⸗, hinauf⸗, in die Höhe locken: Uns anzuziehen und in edlere Regionen aufzulocken. G. 4, 250 ꝛc. — Áus⸗: 1) [I] die Locken auswickeln, ſo daß das Haar nicht lockig bleibt: Im Nachtkoſtüm, mit ausgelocktem Haar. — 2) [II] aus Einem oder Etwas heraus⸗l.: Einem ein Geheimnis a. (oder auslockern); Von unſern Wächtern | hab' ich bisher gar Vieles ausgelockt. G. 13, 32; Ihm Thränen a. Mendelsſohn Phil. 1, 63; Die Sonne lockt der Blüthe Knoſpen aus. Terſteegen (Wackernagel 2, 610) ꝛc., auch meton.: Einen a., ausfragend aushorchen, z. B.: L. 7, 279; Sie ihres Herkommens und ihrer Heimath halber auszulocken. Muſäus Ph. 1, 131 ꝛc. — **Bé=**: 1) [I] mit Locken verſehn: Du, o Graue, haſt belockt dich | und betüncht dich. V. Ar. 3, 373; Dein unbelocktes Haupt. Schwab 2, 50. — 2) [II] durch Lockung berücken und (weidm.) mit Lock oder Lockvögeln verſehen. — **Ein=**: 1) [I] Die Haare brennen und e. — 2) [II] hinein=l.: Wie ſie vorhin mit des Grafen von Strafford's Perſon dieſelbige eingelockt hatten [ins Garn ꝛc.]. Gryphius Fr. 430; Iſt der gefiederte [Pfeil] einmal entflogen, | Niemand lockt wieder zum Köcher ihn ein. ERudolphi NGd. 172. — **Empōr=**: auf=l. (1 und nam. 2). — **Ent=**: 1) [I] der Locken berauben, ſ. aus=l. 1. — 2) [II] fort=, ab=l., lockend entziehn: Welche Klugheit hätte denn wohl das ſchöne Bekenntnis | dieſer Guten entlockt? G. 5, 88; Das holde Frühjahr . . entlockt' uns deinen Namen, wie es den Bäumen die Blüthen entlockt, und alle ſeligen Geheimniſſe der Liebe entathmeten mir. Hölderlin H. 2, 34; Du entlockteſt mich der einſamen Tugend. Klinger Giaſ. 183; Sich der Verkennungshüll' e. | zu laſſen. Rückert Mal. 272; Die . . Küſſe gab und Küſſe dir entlockte. Sch. 229b; Wein . ., der . . | manches Wort auch entlockt, das mehr wohl frommte verſchwiegen. V. Od. 14, 466; Den Reiz der Nebenbuhlerin . ., | der ihr ſo viele Verehrer entlockt. W. 26, 8; 96 ꝛc. — **Fórt=** [II]: weg=l., durch Lockung fortziehn ꝛc. — **Frōh=**: ſ. in F. — **Hêr=**, **Hín=** ꝛc., nam. [II], z. B.: Eh' an die Ferſe lockten wir ſelbſt durch gräßliche Thaten | uns die Erinnyen her. G. 1, 226; O, eines Jägers Stimme, | den edlen Falken wieder her=zu=l.! Schlegel Sh. 1, 57; Zu der Schönheit hingelockt zu werden. Sch. 1132b; Doch konnte mein Auge nicht lange dort verweilen, denn es ward durch ein reizenderes Schauſpiel herabgelockt. G. 20, 65; Locket Übung des Gefährlichen | nicht die Gefahr an uns heran? 13, 255; So wird er durch Das, was ihn aus ſich ſelbſt heraus=l. ſollte, in ſein Innerſtes zurückgewieſen. 22, 158; Lockt ihm keine Wendung des Geſprächs | heraus, warum er die Verwirrung angelegt? Schlegel Haml. 3, 1; Da ich in gräuliche Wüſten heraus dich lockte bei Nachtzeit. V. Ov. 2, 208; Der nicht allein keine Gefahr ſcheut, ſondern ſie muthwillig herbeilockt. G. 21, 87; 13, 143 ꝛc.; Es iſt ein großes Verdienſt lebhaft geſchriebener Memoiren, daß ſie uns durch ihre zudringliche Einſeitigkeit in das Studium der allgemeinern Geſchichte herein=l. 29, 157 ꝛc.; Die Alte ſuchte . . durch ihre Proſe die Poeſie ihrer Freundin ins Gebiet des gemeinen Lebens herunter=zu=l. 16, 46 ꝛc.; Ob er aus dieſem ſchrill gellenden Gemüthe nicht auch den reinen Ton her=vor=l. könne. Auerbach Leb. 2, 27; So iſt es keinesweges die Brechung, welche die Farben aus dem Licht hervorlockt. G. 38, 10; 39, 120; 364; Damit lockt man keine Katze hinter dem Ofen hervor. Lewald W. 2, 120; Die Armee aus ihren Verſchanzungen hervor=l. Sch. 947b; Hexe, die . . oft auch Saaten hinweglockt. V. (Wackern. 2, 903 Z. 1) ꝛc., ſeltner [I]: Das Haar lockte ſich auf die Schulter herunter ꝛc. — **Lōs=** [II]: durch Lockung los machen: Nicht ſehr lange haftet die Jugend an falſchen Maximen, das Leben reißt oder lockt ſie bald davon wieder los. G. 21, 7. — **Mít=** [II]: lockend mitziehn ꝛc. — **Nāch=**: 1) [I] nachbeſſernd locken: Die Perücke, den Haarputz n. ꝛc. — 2) [II] lockend nachziehn: Ein Tropfen lockt den andern unaufhaltſam nach. G. 22, 338 ꝛc. und: Dies Lied . . lockt uns nach, und nach [immer weiter]. 13, 136 ꝛc. — **Nieder=**: herunter=l. — I. **Ūm=** [I]: anders locken. — II. **Um=**: 1) [I] mit Locken umgeben: Wer umlocket ſeine bleiche Wange | freundlich mit dem frühbereiften Haar? Sturz 2, 342 ꝛc., nam. im Partic.: Die grauumlockte Stirn. Grün Ritt. 185; Der ſchönumlockten Briſeis. B. 203a; Die hauptumlockten Achaier. V. Od. 1, 90; 2, 7; Il. 2, 11 ꝛc., auch: Als nun ſchön hergrünte der Kranz aus ſchöner Umlockung. V. 1, 108 ꝛc. — 2) [II] allſeitig mit Lockungen umgeben: Vorwärts immer, ohne Stocken, | wie Sirenen dich uml.! — **Ver=** [II]: von rechtem Wege ab=l. ꝛc., verführen: Eine verlockte Taube. Hoſ. 7, 11; Wie ein Irrlicht hat er mich heute von meinem vorgezeichneten Wege verlockt. Gutzkow R. 4, 232; Er hatte Kornelien in ſeine Richtung hineinverlockt. Lewald W. 2, 210; Ihr habt mein Volk verführet, verlockt ihr nun mein Weib? Uhland 444 ꝛc.; Es gleißet arg v–d. Cham. 4, 149; Die v–dſten Reden; Die Verlockungen von ſich weiſen ꝛc. — **Vōr=**: hervor=l., nam. [II]: Wenn nicht der bittere Angriff eine ebenſo bittere Vertheidigung vorgelockt hätte. Alexis H. 1, 1, 61. — **Wég=** [II]: fort=l.: Euch wegzulocken von dem guten Pfade. Sch. 372a; Du haſt mich trüglich durch verſtellte Flucht | vom Schlachtfeld weggelockt. 472b ꝛc. — **Zú=** [II]: Einem z., lockend zurufen: Wälder voll Blüthen und Düften, die uns aus Amerika z. Börne 3, 364. — **Zurück=** [II]: Ihn in ſeine früheren Verhältniſſe z. Lewald W. 2, 475; Sch. 515a. — **Zuſámmen=** [II]: lockend zuſammenrufen ꝛc. — u. ä. m.

I. **Lócker**, m., –s; uv.: ſ. Locken II 2a.

II. **Lócker**, a.: Ggſtz. von feſt, derb, dicht ꝛc.: 1) loſe (vrſch. los), nicht feſt, ge= oder verbunden; nicht ſtraff und ſtramm; nicht feſt ſitzend, ſondern hin und her wackelnd, z. B.: Das Brett iſt l.; Ein l–er Zahn; Etwas l. zubinden; Ein l. geſpannter Strick. Adelung; Ich hing ſchüchtern und l. wie Baumwolle an ihrem Arm. Börne 2, 195; So zerriſſ' ich ganz das l–e Band, das mich an dich feſſelt, das ich gern enger zuſammenziehen möchte. Klinger Giaſ. 419; Feſt ſchnüren möchteſt du am Leib dein Gürtelband, | es würde l. Rückert Roſt 80a; Zieh! mein Geheimnis iſt eine l–e Schleife [leicht aufgebunden, verrathen]. Mak. 1, 59; Wo der Wind eine Thür l. fand oder eine Luke auf dem Boden, da rüttelte er ſie los. Ruge Rev. 1, 183; [Der Regent,] der nicht den Zaum l. hält, den er der Freiheit anlegt. Thümmel 3, 5; Ein Saal . ., den ein großer Kamin und l–e Thüren mit Zugluft | kälteten. V. 1, 95. — 2) gw. in Bezug auf den Zuſammenhang der Theile einer Maſſe unter einander: nicht kompakt, nicht derb und dicht (ſ. d. und vgl. dünn 3): Eine l–e Maſſe, etwa wie Baumwolle; L–es Mark der Pflanzen; L–e Stengel; L. geſponnenes Garn; L. gewundnes Knäul; L–e Gartenerde; Des Ölbergs l–e Schollen. Platen 4, 287; Lockres Brot, ein kühler Trunk. V. 4, 4; Die Tiſche . . mit Waſſer und l–en Schwämmen zu ſäubern. Od. 22, 439 ꝛc. — 3) (ſ. 1) Müller.: L. mahlen, indem die Mühlſteine weit von einander geſtellt ſind. — 4) übrtr.: ohne feſten ſittlichen Halt (ſ. 1), von laxen Grundſätzen, mehr beſchönigend und nicht ſo entſchieden tadelnd, wie das ſvwdte liederlich (ſ. d. 4 und vgl. ungebunden und loſe): L. leben; Ein l–es Leben; L–e Grundſätze; Daß ich . . | ein lockrer Paſſagier und voller Schulden war. G. 7, 43; Dieſe Tollheit begreife ich wohl, wenn einmal ſo ein luſtiges Paar beiſammen iſt; wie aber das l–e Paar ſo lange beiſammen bleiben kann, Das iſt mir nicht ſo bald begreiflich. 17, 341; Mein l–es Prinzeßchen. 24, 7; 25, 119; Ein Pedant, den es jückt, l. und loſe zu ſein. Xen. 37; Der l–e Fant. Heine Lut. 1, 111; Ein lockrer Zeiſig. Müllner 6, 42; Ihr ſeid doch mein goldiger Junker, freilich halt ein bischen l. geweſen, — nehmt mir's nicht übel. Sch. 131a; Als frecher, lockrer Wollüſtling. Schlegel Hamb. 1, 3 ꝛc.

Anm. Mhd. lugge, lücke, vgl. noch mundartl. lugk, luck. Schm. und z. B.: Dann werden die Stricke von ſelbſt luck. Auerbach Gv. 443; Gebt nicht luck. Leb. 1, 223; Man läßt nicht lugg. Gotthelf G. 237, 283; Luckes Fleiſch ꝛc. Ryff Th. 49; 21, 31; Erdr[e]ich, voller Höhle und luck. Sp. 123a ꝛc., offenbar desſelben Stamms wie Lücke (ſ. d.), Loch ꝛc.; ferner Nbnf.: Lucker. Brockes 1, 5; Das luckre Land. 462 ꝛc.

Lócker-ēi, f.; –en: 1) das wiederholte Anlocken ꝛc. — 2) lockres Leben, ſ. Lockerheit. — **-heit**, f.; –en: 1) (o. Mz.) das Lockerſein: Der gemüthloſen L. Fichte 7, 324; Bei aller L. des Zuſammenhangs. WHumboldt 1, 84; Gegen die ketzeriſche Richtung der in proteſtantiſchen Ländern auftauchenden L. und Freiheit des Glaubens. Klencke Gſp. 2, 62; Die L. und Feſtigkeit der Schichten. Volger EE. 210. — 2) eine lockre (ſ. d. 4) Handlung: Trotz ſeiner L–en und Liederlichkeiten. — **-ling**, m., –(e)s; –e: ein lockrer (ſ. d. 4) Menſch, Libertin.

Lóckern: 1) tr. locken II. (ſ. d., Anm. u. Zſſtzg.). — 2) tr. locker (ſ. d. 1 und 2) machen; refl. und intr. (ſein) es werden: a) Die Genußſucht ſtürzt die Staaten im Grunde um, ſie lockert das unterſte Gebäude. Gutzkow R. 1, 220; Daß die Stammesbande nicht ſehr gelockert wären. Heine Lut. 1, 66; Er lockerte ſich das ſchwarze Halstuch. Lewald RothE. 138; Gott verleihe dieſem ſpröden Boden | einen l–den Frühlingsodem. Rückert Mak. 1, 59; Daß er alte durch religiöſe Zwiſtigkeiten gelockerte Freundſchaftsbande wieder feſtigte. Scherr Pilg. 2, 150 ꝛc. — b) Das Beet, ſchon lockert | ſich's in die Höh. G. 2, 106; Mit der Familie feſtigt oder lockert ſich der Staat. Kön. Jer. 2, 110 ꝛc. — c) Da dir [Hermann = von dir erſchüttert] Roms ſteigender Damm lockert und brach. Kl.; Erſt wenn die Hitze am größten iſt, beginnt der Firn zu l. Tſchudi Th. 476 ꝛc. — d) Zur Lockerung des feſten Landes. Rückert Mak. 1, 51. — 3) intr. (haben): locker (ſ. d. 4) leben. Wo er lockert, ſpielt und ſäuft. Weiße

Zſſtzg. zu [1] ſ. locken II., ferner z. B.: **Áuf**: [2]: [Das Brot] mit lauem Waſſer begießen, | es aufzulockern. Beck Arm. 1, 247; Die Betten a–d. Gutzkow R. 4, 167; Die Trennung konnte Nichts a., was zwiſchen den Liebenden feſtſtand. 9, 151; Maſchine, welche ſie [die Baumwolle] . . zerpflückte, auflockerte ꝛc. Kohl E. 2, 263; Aufgelockerte Schiefer. Volger EE. 251; Mit aufgelockerten Schwämmen. V. Od. 1, 111 ꝛc.; Die von Bernstorff und der franzöſiſchen Revolution ins Land getragenen politiſchen und religiöſen Auflockerungen wieder in alte von Gott verordnete Zuſtände zurückführen. Klencke Stolb. 1, 309 ꝛc. — **Ein=** [2]: z. B. in lockern Boden ſetzen, vgl. um=l.: Kaum waren rings die Wurzeln [des gepflanzten Baums] eingelockert, | mit Erde nun bedeckt. Schefer Laienbr. 173. — **Um=**: mit lockrer Erde umgeben ꝛc., ſ. ein=l.: Jener . . umlockerte emſig den Sprößling [des Weinſtocks]. V. Od. 24, 242. — **Ver=** tr. [3]: durch lockres Leben verbringen: Daß den Schatz . . ich . . wüſt | verlockre, gleich dem Mutterſohn. Hor. 1. 303 ꝛc. — u. ä. m.

Lóck-ig (-icht), a.: gelockt (ſ. Locken I.): Dem l–en Knaben. Cham. 3, 47; Sein von Natur lockigtes Haar. Forſter R. 1, 196; Das l–e Haupt. G. 1, 230; Faſſt bald des Knaben | l–e Unſchuld | und bald den kahlen | ſchuldigen Scheitel. 2, 68; Der l–en Hexe. V. Il. 10, 6 ꝛc. Blond-l–es Mädchen; Des finſter-l–en Donnergotts. Platen 2, 163; Gelb-l–e und ſchwarz-l–e Mädchenköpfe. W. 9, 11; 18, 5; Gold-l–en Hirten. G. 12, 199; W. 19, 207; Zu einer kraus-l–en Schwarzen. 13, 46; Aus ſeinem ſchwarzen lang-l–en Haar. G. 15, 174; Des natter-l–en Scheuſals. V. Ov. 1, 236; Hoben ſich ſogenannte Wetterköpfe ſilberſchäumig, puder-l. empor. König Kl. 2, 4; Der ringel-l–en Göttin. V. Od. 10, 220; Den roth-l–en Schatz. Platen 4, 27; Die ſilber-l–e Scheitel. V. 3, 14; Das auf die Schultern fallende voll-lockichte Haar. W. 22, 234; Luc. 1, 104; Weiß-l–es Haupt. Sch. 114a; Das Haar ringelte wild-l. in den Nacken. Heine Verm. 1, 227.

Lód: ſ. Laudemium. — **Lódder** ꝛc.: ſ. Lotter ꝛc.

Lóde, f.; –n; –n=: junger Schößling, Latte (ſ. d. 1): L., ein Schößling, junger Stamm. Celler Holzordn. Anh. 442; In laubichten Hölzern, welche in Sommerlatten (ſ. d.) ſtark treiben. . . Daß die jungen L–n nicht mit weggeſchnitten werden. Döbel 3, 46a; Da bräch' ich ſtill des Holzes grünſte L–n | und flöchte ſie zum ſchattenreichen Kranz. Freiligrath 2, 19; Wohl magſt du [Tanne] deine Zapfen | freudig ſchütteln in die L–n. 1, 162; Ergriff eine der lang niederhängenden jungen L–n [Sproſſen der Rebe]. Schücking Gſ.E. 4, 21 ꝛc.; Bind die Reben im Weinberg an. Die Lotten wachſen ſchon. vHorn rhD. 2, 37. So auch: Samen-L., aus dem Samen aufſchießend, Ggſtz.: Erd-, Stamm-, Wurzel-, Sommer-L. (ſ. Sommerlatte), aus den Wurzeln des abgehauenen Stammes; ferner Waſſer-L., Waſſer=Aſt (ſ. d.), =Reis, =Schoß, =Schuß. Übertr.: [Unſre Sprache] treibt ſtets auch neue Blätter, Blüthen, L–n. Diepenbrock (Hungari 1, 634).

I. **Lóden**, intr. (ſein) ſchießen, hervorſprießen: Viele Arten Bäume l. von der Wurzel aus oder hervor; Auf- oder ausgelodetes [junges aufgeſchoßnes] Holz, ſ. Latte, Anm.

II. **Lóden**, m., –s; uv.; =: 1) ungewalktes Tuch: Man nennt die Waare vor dem Walken L. und erſt nach dem Walken kommt ihr der Name Tuch zu. Karmarſch 3, 646; eine Art groben Wollenzeugs: 300 Ellen L., d. h. Tuch aus grober Wolle mit Ziegenhaaren. König (Hausbl. 56) 1, 221; Wüllin [wollen] Tuch, man heißet es L. Welſer Augsb. Chr. 2, 165, dazu: Die L.-Jobbe. Pichler (DMuſeum 1, 2, 428); Ihr Überröcke, eine Art L.-Röcke. Hartmann Unſt. 2, 2, 16; Meißner Stein 161; „Jope" von grobem braunem L.-Zeug. Wickede (Hausbl. 56) 1, 469 ꝛc. und als Ew.: Ein lodener Rock, graubraun, iſt die allgemeinſte Uniform des Älplers. Grube Geogr. 3, 363. — 3) als Maß, etwa = Stück: Bei dem ſogenannten Tuch, d. h. hänfenen oder flächſenen Leinwand wird ein 50 — 60 Ellen faſſendes Stück noch jetzt [in Nürnberg] allgemein L. Tuch genannt. .. Luden. Frommann 2, 18, ſ. Schm. 2, 440, wo auch Haus-L. oder Hausleinwand aufgeführt wird und ferner zu 2 außer dem Ew. löden, auch: Lod-er, -(e)ner, -erer, -ler, Wollenzeug-Weber.

Anm. Ahd. laido, lodo, mhd. lode in Bed. 2 und Zotte, alſo etwa: zottiges Zeug? oder lottriges, lappiges?, vgl.: Die der Schlag gerühret, ſind weich, lodelecht; die Haut lumlet und lappet. Keiſersberg Poſt. 152, ſ. auch Stalder 8, 176 und Lotter, Anm., wie auch ſchwzr.: Luder, n.: Lappen, z. B.: Überzeuch's mit Zwilch Ludren und mit Eiſendrähten. Büchſenmeiſt. 33, bei Stalder: Schnupftuch, vgl.: Luren, Windeln. Brem. Wörterb. und ſ. Lubel 4. Veralt. ſprchw.: L. (Mattheſius Lthr. 84b) oder Löblein (156b) eintragen, wohl = betrügen, vgl. Friſch.

Ge-Lōder, n., -s; 0: das Lodern u. die lodernde Flamme, eig. und übertr.: Meiner Seele ſtolz G. | zerfällt als Aſch'. Freiligrath SW. 5, 297; Scherr Gr. 1, 336; Pr. 196; Weit von dem feiernden G. | der Schmeichelopfer. Tiedge Ep. 1, 86 ꝛc.; Flammen-G. Stahr Par. 2, 35.

Lōdern: 1) intr.: eig. von der lohen Flamme, ſich leicht und raſch hin und her bewegen, dann auch übertr. einerſeits auf etwas ſich flammenähnlich Bewegendes, anderſeits, wie brennen (ſ. d.), auf etwas dem Glanz, der Gluth der Flamme ꝛc. Ähnliches. Als Hilfszeitw. (ſ. Anm. zu flammen, flattern ꝛc.) gilt haben, doch, wenn die Ortsveränderung bez. wird (wobei man auf die Rektion der abhäng. Präpoſ. achte) ſein, ſ. Zſſtzg.: Wie eine Flamme „loddert" im Stroh. Joel 2, 5; Es loderte ihm in den Wangen. Arnim 371; Lodre, Lohe! Keſſel brodle! B. 303b; Wie die Flammen l–d ſich erheben. Cham. 4, 54; Eine matt-l–de Lampe. Eichendorf Lärm 47; Strömt' ich der Dichtung innre Flamme | in l–den Geſängen aus. Freiligrath 1, 37; Er lodert ganz [in Liebesgluth]. SW. 3, 29; 5, 251; Die Flamme lodre durch den Rauch! G. 8, 369; Sie [das Mädchen] flammt auf und lodert in die Höhe. 12, 216; 4, 7; Steig auf, cypriſche Welle! lodre, brodle, ſchäume! Gutzkow R. 6, 206; Wie zauberte die Sonne l–de Wunderblumen dahin, funkelnde Smaragde. Hackländer Tag 2, 206; Die kriegeriſchen Gelüſte, die bei den Franzoſen .. ſo ſtürmiſch loderten und brodelten, ſind nachgerade ziemlich erloſchen. Heine Lut. 1, 203; Die Poeſie, welche in der Symbolik des katholiſchen .. Kultus blüht und lodert. Verm. 1, 104; 153; Ihre Bruſt flog, ihr Antlitz loderte. HKleiſt Erz. 1, 300; Hinüber | leckt es [das Feuer] über den Kindergraben, | lodert in andres Gebüſch. Kl. Od. 2, 81; Es iſt höchſtens glühe Kohle gegen l–de Flammen. König Leb. 2, 86; Daß dieſer feurige Geiſt nicht immer ſprühet und loderte. L. 10, 2; [Der Bach, der im Mondſchein] als l–de Kaskade | des Dorfes Mühle treibt. Matthiſſon 140 (vgl. um-l. JP. 22, 11); 71; Weil der Docht nicht ewig lodert, | den ein Gott dem Menſchen gab. Platen Pol. 7; Dein Genius ſo l–d und ſo hell. 46; L. [wollen] Seelen in vereinter Gluth. Sch. 2b; Flieg' ich dahin, wo's hoher, heller lodert [unperſ. wie: es brennt ꝛc.] 32b: Der feurige Geiſt, der in dem Buben lodert. 104a; In ſeiner Liebe | raſch l–d, wie in ſeinem Zorn. 467b; In ihrem ſtillen Schoße loderte die gefährlichſte Zwietracht. 799b; Mit ſeichten Spaßern und mit ſtroh'rnen Köpfen, | leicht l–d, leicht verbrannt. Schlegel Sh. 6, 111; L–d brannt' auf dem Herde die Flamm'. V. Od. 5, 59; Spritzt das Blut empor und lodert's. Werner Oſtſ. 1, 77; Ein Mann (ihn nenne dir das L. deiner Wangen!). W. 11, 257 [die Schamröthe ꝛc.]. — 2) zuw. tr.: Kein Jüngling, welcher Feuer lodert. Seume Gd. 31; Flammen-l–de Gluth. Stahr Rep. 1, 63 und übertr.: Die Nachtigall ſang-l–d. Grün Gd. 1 ꝛc.

Anm. Dies erſt nhd. auftauchende Wort bei Luther (Joel 2, 5) loddern, ſ. auflodddern neben: Loderaſche. Weish. 2, 3. S. Lotter, Anm.

Zſſtzg. vgl. die von flammen ꝛc., z. B.: Āuf- intr. (ſein, haben): in die Höhe, empor-l., auch: lodernd in Flammen aufgehn ꝛc.: Blinder Eifer lodert auf zum Brande. Cham. 4, 16; Dort lodert's auf! [unperſ.: es brennt]. G. 6, 304; 25, 51; Das letzte A. der Flamme eines verlöſchenden Lichts. 14, 120; Als er die Hefte ins Feuer warf, die gewaltſam aufloderten. 16, 90; Die man gewöhnlich kalte Leute zu nennen pflegt, weil ſie bei Anläſſen weder ſchnell noch ſichtlich a. 66; 15, 13; Wenn die Flammen eines Streites vielleicht zu heftig a. Gutzkow R. 9, 235; Das Verlöſchen plötzlich a–der Geſtirne in der Kaſſiopea. Humboldt K. 1, 141; Die von Olbers beobachteten Auflod erungen. 147; Wenn ich einſt deine Sinne berühre, wirſt du noch heißer a. Klinger F. 69; Daß eine leidenſchaftliche Eiferſucht in ihr aufgelodert war. Lewald W. 3, 206; [Die Liebenden] lodern auf in ſüßen Flammen. Novalis 1, 44; Dörfer .. Oft ſah man ihrer 100 in einer einzigen Nacht a. Sch. 993a; Seine ganze Seele loderte, wenn wir ſo ſagen können, in einen einzigen Gedanken auf. W. 5, 163; Deren Leidenſchaften ebenſo ſchnell verbrauſten als aufloderten. 16, 153; 7, 78 ꝛc. — Āus-: intr.: (haben; ſein): zu Ende lodern, ver-l.: Ihre ſiedenden Schläfen kalt wie Eis! | ihre Schädel ausgelodert! Freiligrath Garb. 29; Sie facht' ihm | .. ein un-a–des Feu'r an. B. 220a. — Durch- tr.: lodernd durchdringen: Licht durchloderte Hügel und Thal. Baggeſen 1, 63; Der meine Seele gären | und edeln Ehrgeiz ſie d. ließ. Freiligrath SW. 4, 283; Der Seher .., | deß flammend Aug durchloderte die Nächte. 5, 85; Von der Gluth, die mich durchloderte, als ich dich wiederſah. Gutzkow 11, 240; R. 5, 134; Löwenkühnheit | durchlodert meiner Röhren Mark. Koſegarten Rh. 1, 152; Einen mark-d–den Kuß. Po. 1, 127; 355; Flammende Röthe durchloderte ſein Antlitz. Kürnberger Am. 228; Neues allmächtiges Leben | durchloderte die Pulſe der ganzen Natur. Matthiſſon A. 14, 169; Dankdurchlodert [von feurigem Dank durchdrungen]. Böttiger (Hungari 1, 458) ꝛc. — Empōr-, intr.: (ſein, haben): in die Höhe, auf-l.: Unauslöſchbar lodern ſie [die Flammen des Haſſes] empor. Beer Arr. 9; [Die Lobgeſänge] lodern mit dem Feuer | des frommen Danks empor. B. 7b; Die e–den Dampfmaſſen. Burmeiſter Gſch. 77; 78; Als aus dem brennenden Schlunde die Flamme hell in die Luft emporloderte. Steffens Malk. 1, 299; Das Blut — hoch hat es geſprungen .. | empor hat's gelodert. Werner Oſtſ. 1, 76; Feuer, welches in ſchlängelnden Blitzen emporloderte. W. 2, 179; 16, 102 ꝛc. — Ent-, intr. (ſein): lodernd von Etwas ausgehn, entfahren, entſpringen, entſprühen, entbrennen: Entlodert .. Liebeslohe deinem Herzen. B. 42a; Laß uns ſterben! | mir entlodert ſchon der Geiſt. 38b; Wie Wetterſchein | entlodert ſein Sarras der Scheide. 81a; Dem Herd' entlodre | knatternd die Flamme. Matthiſſon 120; Von gleichſeitiger Gluth entloderten Beiden die Herzen. V. Ov. 1, 204. — Entgēgen-, intr. (ſein, haben): Wie freudig mir das Grün [des Regenbogens] entgegenlodert | als Hoffnung aus der blauen Ewigkeit! Oehlenſchläger Corr. 181. — Er- intr. (ſein): in lodernde Flamme ausbrechen: Glimmender Funke zwar noch, doch e–d, ſobald nur ein Hauch weht. — Fórt-, intr.: 1) (haben): fortfahren zu lodern: Der Kehl' unbändige Flamme [der Hunger] | loderte fort. V. Ov. 2, 126. — 2) (ſein): (hin)weg-l. — Hér-, Hín- ꝛc. intr. (ſein, haben): Wie wenn Gluth durchs ganze Gefild hinloderte. V. Il. 2, 781; Unter dem Schutze der überall in die Nacht hinein-l–den Flammen. Stahr Rep. 1, 252; Gedanken, die immer wie Feuerflammen aus ſeiner Bruſt hervorloderten. Stilling 4, 78; Mißverſtändniſſe, die in einer einzigen feurigen Umarmung hinweg-l. müßten. König Kl. 1, 287 ꝛc. — Nāch-, intr., z. B.: Ihre Flammen lodern golden nach in den tiefen Bäumen. JP. 21, 148. — Nieder-: hernieder-l.: Im Jünglinge loderte ein Leuchtregen nieder. 169. Über-, tr.: lodernd überflammen (ſ. d.). — Um-, tr.: lodernd umgeben: Das Opfer iſt von Weihrauchduft umlodert. Beck FahrPo. 4, 40; Den flammenumloderten Blitzen. Droyſen Ar. 1, 419; Rother Sonnenſchein | umlodert königlich die Klippe. Geibel Jun. 133; Als die Flamme kniſternd ihn umlodert. Kotzebue NSch. 10, 23; Als .. ein rundes Häuschen durch aufſchießende, vom Mondlicht zu Ehrenbogen entzündete Waſſerſtrahlen umlodert wurde. JP. 22, 11; V. Ar. 3 77 ꝛc. — Ver-, intr. (ſein): lodernd vergehn, verbrennen, ſ. zer-l.: Wenn dieſer Götterbrand an kleinlichen Dingen verlodert. Gotthelf G. 138; Wenn ſie .. Baumſtämme gegen die grimmige Kälte in ihren Öfen verl. laſſen. Grube 3, XIII; Grün Gd. 265; Bei den Flammen der verloderten Städte. Gryphius Fr. 458; Ihrer Fackeln Brand verlodert nimmer. Koſegarten Po. 2, 172; 15; Noch [war] unverlodert ſeine Gluth. 1, 363; Laß nur erſt das wilde Feuer der Jugend verl. Leiſewitz Jul. 24; JP. Fat. 2, 32; Rückert W. 4, 270; V. Il. 6, 331. — Wég-: hinweg-l. — Zer- intr. (ſein): lodernd zergehn, ſ. ver-l.: Wenn du dann in heißer Luſt — | ha, du biſt ein Salamander, | wenn du nicht z. mußt. B. 122a; Mag hier ein Tocht z. | und dort ein Stern zerſprühn. Koſegarten Po. 1, 12; Ganz in Gluth für Jene zerloder' ich. V. Th. 2, 40 ꝛc., ſ. auch: lotter, Anm. — Zuſámmen-, intr. (ſein, haben): in lodernde Flammen zuſammenſchlagen (Beim Alpenglühen): Berg an Berg und Brand an Brand | lodern hier zuſammen. Herwegh 1, 72 ꝛc.

* **Lods** (frz. lō), pl.: Laudemium (ſ. d.).

Lōſ: 1) n., -(e)s; -e, uv.: ein in Livland übliches Hohlmaß, nam. für Getreide, $\frac{1}{2}$ Tonne; auch ein Gewicht = 100 Pfd., ſ. ſchwzr. Löffel als Hohlmaß und Gewicht für Milch, mit dem Grundbegriff der „Vertiefung". Dazu: löffeln, nicht anſchließen von Schuhen, Deckeln ꝛc.: Die Schuhe löffeln aus, latſchen, jappen aus; Schuhe auslöffeln, austreten; Löffelig ꝛc. — 2) Zſſtzg. Over-L., ſ. Lauf 11b.

Löffel, m., -s; uv.; -chen, -ein; -: 1) ein Werkzeug, beſtehend aus einer an einem Stiel (oder Handhabe) befindlichen rundlichen, flachen Vertiefung und nam. zum Schöpfen von Flüſſigkeiten ꝛc., z. B. in vielen Gewerben (ſ. Zſſtzg.) und als Küch- und Tiſchgeräth dienend, ſ. Kelle und Schöpfer: L. von Silber, Zinn, Eiſenblech, Holz, Horn ꝛc.; Einen gülden „Leffel" .. voll Räuchwerks. 4. Moſ. 7, 14, mit Randgl.: Leffel oder ein Köpflin [ſ. Kopf 1] oder ſonſt inwendig rund, wie die Salzſirichen [ſ. Saucière], wo alſo der Stiel als unweſentlich erſcheint. Ohne Zuſatz nam.: zum Eſſen der Suppe (beſt.: Eß-, Suppen-L.): auch als Maß: Er iſt die Suppe ſatt, ſo daß er keinen L. [voll] mehr eſſen kann; Einen L. [voll] Medicin nehmen ꝛc.; Der L.-Bund. Anno 1530 .. Das waren die Edelleut von Savoyen, deren jeglicher ihm zu einem Zeichen einen L. anhenkt', ihres Vermuthens, die Genfer in einer Suppen zu eſſen. Stumpf 596b; 764a, ſ. L.-Bande, -Garde. Auch in vielen ſprchw. Wendungen, z. B.: Ich hab des Dings ſo ſatt, als hätt' ichs mit „Leffeln" gegeſſen. Spate; Thun als hätte man die Weisheit mit L–n gefreſſen [ſehr klug thun, ſ. Brei-L.]; Einen L. aufheben und eine Schüſſel zertreten [im Kleinen achtſam und genau, im Großen unachtſam und verſchwenderiſch ſein]. Franck Laſt. H. 4a; Luther 6, 146b, Mit Scheffeln [in großen Maſſen] einſammeln und mit L–n [nur Wenig] ausgeben. SW. 61, 382, karg ſein; Weidner 263; Nehmen ſie uns das Unſere in Scheffeln, | müſſen wir's wieder bekommen in L–n. Sch. 319b ꝛc.; L.-weiſe [in kleinen Portionen]: Könnten ſie uns im L. verſaufen, | ſie würden keinen Zuber kaufen. Rollenhagen Fr. 572; Schweinichen 2, 137 ꝛc., von argen Haſſern; Den L. (und das Heft) nicht aus der Hand geben. Gotthelf G. 58; 68, Herr im Hauſe bleiben, den Kindern die Wirthſchaft nicht übergeben (als Altentheiler); Indem er .. bei ſeiner haushälteriſchen Mutter lebte, welche ihm ſozuſagen den L. in die Hand gab [ihn im Kleinſten beaufſichtigte]. Keller gH. 1, 33 ꝛc.; Man ſieht, mit was für Leuten er am L. geweſen [verkehrt, zunächſt als Tiſchgenoſſe]. Zelter 4, 310 ꝛc.; Meine Begleitung, in der ich wie (man geſtatte mir den ſchönen ſchleſiſchen Ausdruck) „L. am Galgen" einherzog. Holtei Jahr. 1, 231 [trödelhaft, in ſchlotternder Tracht]; Den L. aufſtecken, eig., aufs Eſſen Verzicht thun, dann: ſterben; Dicht beim ſilbernen L. [als Preis des beſten Schuſſes ꝛc.] geweſen ſein, nahe vorm Gewinnen; Einen über den L. barbieren (ſ. d. und L.-Bart und 4), ihn betrügen. Dingelſtedt 61; Gotthelf Sch. 237; Gutzkow R. 9, 195; Hebel 3, 343; Regis Sh. 239; Waldau N. 3, 194 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Ggſtde von L.-Form (ſ. z. B. L.-Bohrer), nam. zu chirurgiſchen Zwecken, z. B. die nach der Form des Kindskopfs ausgehöhlten Obertheile der Arme an der Geburtszange, ferner ein Inſtrument zum Aufheben des gefallnen Zäpfleins; ferner ſ. Augen-, Gänſe-, Stein-L. — 3) (ſ. 1) weidm.: die Ohren des Haſen (nach der Form). Döbel 1, 31b; Hagedorn 2, 212 ꝛc., und danach ſcherzh. z. B. auch: Danach müßte man hinhorchen und mit ſpitzem L. Seydelmann 111 ꝛc., ſ. auch Weid-L. — 4) Botan.: Ein abweichend geſtaltetes und meiſt verfärbtes Scheideblatt heißt L. oder Blüthenſcheide. Oken 2, 41. — 5) Zool.: Name mehrerer Schnecken, Patella cochlear und Murex haustellum. — 6) Laffe, läppiſcher Menſch, Narr, ſ.

Stalder 2, 177: Sie haben's fein ausgerichtet, die lieben L. Luther SW. 64, 334, vralt. außer burſchik. (ſ. Vollmann) und in Zſſtzg. Rotz-L. (ſ. d.); auch (vralt.) Einer der bei Mädchen hoſiert und löffelt (ſ. d. 2) = Löffler: Die L., | die Gaſſentreter. Brant Narrenſch. 61a und dazu 399a; Friſch 1, 620a. — 7) ſ. Lof. — 8) burſchik.: die Karten beim Cerevis- u. Pereatſpiel. Vollmann.

Anm. S. Labbe Anm.

Zſſtzg. zahlreich nam. zu 1, z. B. nach dem Stoff: Blech-, Eiſen-, Holz-, Horn-, Porcellan-, Silber-, Steingut-, Zinn-L. ꝛc., z. B. Spillbaum-L. V. 3, 153, ferner nach der Art der Benutzung (vgl. Zſſtzg. von Kelle ꝛc.), z. B: Äugen- [2]: bei Staar-Operationen zum Herausnehmen der Linſe. — Bōhr-: am Löffelbohrer (ſ. d.). — Brēi-: zum Brei-Eſſen, ſ. Papp-L.: Sie meinen, ſie hätten die Weisheit mit dem B. gefreſſen. Gotthelf U. 2, 193, ſ. [1] und vgl.: mit der Mutter- oder Ammenmilch ꝛc. — Eier-: zum Eiereſſen, Thee-L. — Einſchlagen-: mit zuſammenlegbarem Stiel. — Éß-: womit man nam. Suppe iſſt. — Fäum-: Schaum-L.: Feim-L. und Koch-L. HSachs G. 1, 33. — Fiſch-: die Fiſche aus dem Keſſel zu nehmen, — oder (breit und platt) ſie vorzulegen ꝛc. — Füll-: zum Auffüllen der Suppe (Potagen-, Suppen-L.) ꝛc. — Gänſe- [2]: Stein-L., Werkzeug der Wundärzte, bei Stein-Operationen zur Entfernung von Blaſenſteinen. — Gemüſe-: zum Vorlegen von Gemüſe ꝛc. — Gewürz-: damit Gewürz an die Speiſen zu thun. — Gieß-: zum Gießen dienend, ſ. Satz-L. — Kāffe-: kleiner Löffel, den Kaffe in der Taſſe umzurühren, Eingebrocktes herauszunehmen ꝛc., Thee-L. — Kanōnen-: Ladeſchaufel der Kanonen, Kraut-L. — Kinder-: für Kinder, ſ. Papp-L. — Kóch-: in der Küche benützt, meiſt hölzern und langſtielig, Küchen-L., ſ. Rühr-, Schaum-L. ꝛc. — Kräut-: Kanonen-L., ſ. Kraut 3. — Küchen-: Koch-L. — Milch-: ſ. Rahm-L. — Ōhr- [2]: zur Reinigung des Ohrs vom Ohrenſchmalz ꝛc.: Ohrlöfflichen. SClara EſA. 2, 739 ꝛc., auch eine Art Schwamm, Hydnum auriscalpium, und eine kleine Schraubenſchnecke. (Campe). — Pápp-: zum Pappen der Kinder ꝛc., kleiner als ein gew. Eß-L., ſ. Brei-, Kinder-L. — Péch-: nam. den Kalfatrern zum Ausgießen des flüſſigen Pechs dienend. — Potāgen-: ſ. Füll-L. — Prōbe-, Probīerer-: beim Probieren der Erze benutzt. — Púnſch-: die Gläſer aus der Bowle mit Punſch u. Ähnlichem zu füllen. — Rāhm-: Milch abzurahmen, od. Rahm in den Kaffe ꝛc. zu nehmen, Sahnen-L., ähnl. Milch-L. — Rótz- [7]: naſeweiſer Laffe (gleichſam noch mit der Rotznaſe): Gryphius Säng. 68; Doktor Cochleus, welchen ich pflege zu nennen Doktor Rotzleffel od. Doktor Gauch. Luther 6, 19b ff.; 8, 7b; SW. 64, 327; FrMüller F. 27; Rachel 1, 156; Weidner 405 ꝛc. — Rühr-: zum Umrühren, ſ. Kaffe-L., nam. hölzerner Koch-L. Grube 3, 126; Als wollte er den Marſchall von Sachſen mit einem R. über den Ganges jagen. Sch. 126b ꝛc. — Sāhnen-: Rahm-L. — Sátz-: Gieß-L. in den Schmelzhütten. — Schāum-: Koch-L. zum Abſchäumen oder Abfäumen, Faum-L. Karmarſch 2, 413 ꝛc. — Schöpf-: zum Schöpfen dienend, tiefer als Eß-L. ꝛc.: Schöpf- und Rühr-L. Grube 3, 126. — Schūh-: ein nach der Form der Ferſe ausgehöhltes Werkzeug, das Anziehn der Schuhe zu erleichtern. Gotthelf 5, 210, ſ. Stalder 2, 177. — Stēin-: ſ. o. Steingut-L. und Gänſe-L. — Súppen-: 1) Eß-L. — 2) Füll-L. — Thēe-: Kaffe-L. — Vōrlege-: zum Vorlegen dienend, im Ggſtz. zum Eß-L. — Wēid-: (weidm.) die Zunge des Roth- und Damwilds, „Lecker", „Graſer". Laube Br. 259.

Löffel-ēi, f.; -en: das Löffeln (ſ. d.), nam. das Naſchen in der Liebe, das Kareſſieren, Kourmachen und Äußerungen desſelben: Von der blinden Liebe oder, wie man's deutſch nennt, von der L. Klencke Parn. 1, 321 ꝛc., auch perſon.; Meiner jungen Bruſt | entſtahlen zwei hochwohlgeborne Diebe, | die L. und Ehrſucht, bald die Liebe. B. 106a ꝛc., ſ. auch Scheller Saff. Bücherk. 310. — **-er**, m., -s; uv.: 1) Einer der löffelt (ſ. d., nam. 2 und Löffel 6): Der Mädchenjäger! der L.! Prutz Eng. 1, 400; Müllner 5, 161 ꝛc. — 2) Name einiger Vögel mit löffelartigem Schnabel, z. B. = Löffel-Ente: Kiebitz, Löffler, Waſſerläufer. Tſchudi Th. 68, ferner: Löffelreiher und Hohlſchnabel (Cancroma cochlearia). — **-haft**, a.: gern löffelnd, in der Weiſe eines Löfflers oder Löffels (ſ. d. 6), auch Zſſtzg.: Rotz-l. — **-ig**, a.: (ſchwzr.) 1) laffenhaft (ſ. Löffel 6). — 2) von Schuhen ꝛc., ausjappend, latſchig, ſ. Lof.

Löffeln, intr. (haben) und tr.: 1) mit dem Löffel ſchöpfen ꝛc., z. B.: a) das im Bohrloch Befindliche mit dem Bohrlöffel herausholen, auch: Holt mit dem Löffelbohrer den Sand .. heraus und treibt das Bohrloch ſo unter beſtändigem Aus-L. des Sandes immer tiefer. Karmarſch 1, 68 ꝛc. — b) mit dem Löffel eſſen, dann allgm. eſſen, ſchmauſen, naſchen, auch übertr.: löffelweiſe Etwas für ſich nehmen ꝛc. (ſ. 2): Da giebt es 'was zu l.; Damit ich mein Vermögen behalten, aber doch | von dieſem Gemeinbrei irgendwie mit-l. kann. Droyſen A. 3, 370; Bald löffelt er rechts | und links mit der Hand vom Gemeingut ein (verſch. 2). V. Ar. 1, 153; Ihr oft am Theſeusfeſte vollgelöffelte, | bejahrte Männer [die ihr euch voll und ſatt geſchmauſt]. 3, 343 ꝛc.; Da man „einleffelt" und ausſcheffelt. Luther 6, 147a, mit Löffeln (ſ. d. 1) einnimmt und mit Scheffeln ausgiebt. — 2) (ſ. 1b) in der Liebe naſchen, ſchlecken, ſeine Lüſternheit durch Kareſſieren befriedigen, Frauenzimmer kareſſieren, ihnen die Kour machen, ſchön thun ꝛc., veralt. auch bei Keisersberg (ſ. Friſch) ein Liebesſtändchen bringen, fenſterlen (ſ. d. und Löffel 6): Sie l. wohl und wandern | von Einer zu der Andern | und freien Keine nicht. B. 29b; Es l. noch Drei um das Ännchen. vHorn rhD. 2, 73; Hatte nicht Pitter's Vater grade ſo um ſie herumgelöffelt? 33; Daß die Neugeheiratheten mit einander .. ein L. und Schlecken treiben, als ſeien ſie mutterſeelenallein. Immermann M. 1, 369; So ein öffentlich l-des Ehepaar ... Je mehr die Eheleute mit einander kareſſierten. 371; Durch L. und durch Naſchen | verſtrickte ſich mein Fritz an einer neuen Taſchen. Rachel 2, 97; Da ich ſatt gelöffelt hatte. Schweinichen 2, 11; In unſerm Lande l. die Raben-Äſer [die Affen] mit den Holzweibern. Weiſe Jak. 206; Daß ich ſo dumm geweſen war und mit einer ſolchen alten abgeſtandenen Mumie gelöffelt hatte. W. 1, 197 ꝛc. Auch Zſſtzg.: Einer Etwas ab-l. (durch L. abnehmen); Sich bei Einer ein-l. (durch L. einſchmeicheln, ſ. einlieben, verſch. 1b); Die Zeit ver-l. ꝛc.

Anm. Die Bed. 2 wohl Übertr. von 1b, ſ. die Belege, doch findet ſich auch die Deutung auf liebeln und auf Laffe, welche Wörter in die Bed. wenigſtens mit hineinſpielen. S. auch (wo kein Bezug auf Liebe hervortritt): Scherze und „Löfle" nicht zu viel ..., ſei auch nicht zu ſtrenge. Olearius Baumg. 74b, etwa: ſich läppiſch, tändelnd benehmen, vergl. ſchwzr.: L., ſich wie ein Laffe betragen und Zſſtzg. Stalder 2, 177.

Löffl-er: ſ. Löffeler. — **-ing**, m., -(e)s; -e: Löffelbohrer.

Log: ſ. Logg und Gelag, Anm.

* **Logarithm** (gr.), m., -en; -en; -en-, im Nom. auch L-us: Math.: L. einer Zahl a, die Zahl, welche die Potenz angiebt, auf die eine beſt. Grundzahl (in dem gw. L-n-Syſtem die 10) zu erheben iſt, um jene Zahl a zu ergeben; Charakteriſtik oder Kennziffer eines L-en, die darin enthaltne ganze Zahl; Mantiſſe des L-en, die Decimalſtellen; Mit L-en rechnen ꝛc. — **-iſch**, a.: zu den Logarithmen gehörig, darauf bezüglich: L-e Tabellen ꝛc.

* **Loge** (frz. Lōſhe), f.; -n; -n- (ſ. Laub II Anm. und Laube und vgl. Lauſche): 1) ein offner mit Arkaden verſehner Gang, Bogen-, Säulen-Laube oder -Halle, ſ. Loggia: Die L-n von Raphael [ſeine die L-n im Vatikan ſchmückenden Gemälde] .. Die Deckenſtücken der L-n. G. 23, 157; In ſeiner ſchönen Gallerie Das war, wie wir in Toſkana ſagen würden, eine L. oder vielmehr ein Gang; denn wir nennen L. die Zimmer, die von einer Seite offen ſind. 28, 374 ꝛc. — 2) Bühn.: kleine der Bühne gegenüber mehrere Stockwerk über einander, meiſt im Halbkreis angelegte, durch Scheidewände getrennte, vorn offne, mit einer Brüſtung verſehne Kabinette für Zuſchauer: L-n des erſten, zweiten Rangs [oder Stocks]; Das ſchönſte Theaterhaus allhier [in Wien] auch mit fünf Rang-L-n, hier „Stöcke" genannt, doch hat es keine Parterre-L-n. Hegel 17, 586; Fremden-, Hof-L.; Mittel-L., grade der Bühne gegenüber; Seiten-L.; Proſceniums- od. Theater-L-n, im Proſcenium (ſ. d.). — 3) = Hütte (ſ. d. 4b), Bauhütte, nam. der Freimaurer (ſ. d.), ſowohl der Verſammlungsort, als die Verſammlung und die Geſammtheit der verbundnen Mitglieder (L-n-Brüder), z. B. eig. von Handwerkern: Freimeiſter, die .. ihre Lehrburſche zu Freigeſellen machten, ihre L-n oder Krüge zu deren Aufnahme hielten. .. Die Haupt-Freimeiſter-L-n ꝛc. Möſer Ph. 1, 211, ſ. Maſſonei. Ferner: In der (Freimaurer-) L. ſein; L. halten ꝛc. Die tiefere und geheimnisvolle Richtung der L. iſt zu nichtswürdigen Zwecken mißbraucht worden. Gutzkow R. 9, 174. Auch Zſſtzg. z. B. nach dem in der Loge Vorgenommenem: Arbeits-, Aufnahms- oder Receptions-, Feier-, Inſtruktions-, Tafel-, Trauer-L., z. B.: Ein Aufſatz zu Wieland's Andenken in der Trauer-L. vorgeleſen. G. 27, 295; 6, 6 ꝛc., ferner nach den Theilnehmern: Brüder-, Geſellen-, Lehrlings-, Meiſter-, Schweſter-L. ꝛc.; ferner: Haupt-L.; Winkel-L. (heimliche, ordnungswidrige) ꝛc. — **-ment** (-máng), n., -s; -s: Wohnung, Quartier: Nachdem ich Ihnen L. gegeben manchen Tag. Immermann M. 4, 132 ꝛc. Daneben (veralt.): Ein ſchön Haus ..., das haben die Bundesgenoſſen Herzog Reinharten geſchenkt zu einem Loſament. Stumpf 589b; 673a; 674a; Garzoni 638a; Schaidenreißer 4b; Weidner 2, 42; 3, 19; 319 ꝛc., vgl.: In Deliens Loſier. Scultetus (L. 8, 286); Wohl in der Princeſſin ihr Sommer-Loſier. B. 94a, ſ. logieren und Logis.

Verlōgen ꝛc.: ſ. verlügen.

Lógg (engl., holländ.), Schiff.: 1) n. (m.), -s; -e: ein Werkzeug zur Beſtimmung der Geſchwindigkeit eines Schiffs, beſtehend aus dem hinterm Schiff ins Waſſer zu werfenden dreieckigen L.-Brett oder dem eigentlichen L., der daran befeſtigten, in Knoten (ſ. d. I 17) getheilten L.-Leine (ſ. d.) oder -Linie und der L.-Rolle, wovon die Leine abgerollt wird, ſolange das L.-Glas (ſ. d.) läuft. Soviel Knoten in dieſer Zeit ablaufen, ſoviel Seemeilen läuft das Schiff in einer Stunde: Das Log ꝛc. Humboldt K. 2, 472. — 2) a.: langſam ſegelnd: Das Schiff iſt log, ſ. Brem. Wörterb. „loi = träge". — **-e**, f.; -n: Logg (ſ. d. 1). — **-en**, intr. (haben): mittels des Loggs die Geſchwindigkeit des Schiffs beſtimmen. Humboldt K. 2, 472. — **-er**, m., -s; uv.: 1) Einer, der loggt. — 2) eine Art kleinrer Schiffe, auch „Lugger", z. B. Höfer V. 60; Mügge ER. 1.

* **Loggi-a** (it. lódſha), f.; -en: Loge (ſ. d.), namentl. bedeckter Gang um das obre Stockwerk eines Hauſes, Laube: Villen mit ihren platten Dächern und L-en. Stahr Rep. 2, 199.

* **Logīeren** (frz. loſh-), intr. (haben): zeitweilig wohnen, herbergen und tr.: zeitweilige Wohnung, Herberge geben, beherbergen, ſchon mhd., ſ. Benecke 1, 1043a. Nbnf.: Loſieren, ſ. Logement und L. 8, 286, z. B. auch: Ein Soldat, der bei einem Bürger .. einloſiert war. Weidner 268; Einer von den inloſierten Kaufleuten. 319 ꝛc.; Thut helfen ver-l. [vertreiben] | Duc d'Alve, den Tyrann. Freiligrath 1, 117 ꝛc.

Lōg-ik (gr.), f.; -en: Lehre und Lehrbuch von den Geſetzen des Denkens, ſ. Denk-, Schluß-Kunſt und -Lehre: Daß alle unſere bisherigen L-en kaum ein Schatten Deſſen ſein, ſo ich wünſche. Leibnitz 1, 377; Mendelsſohn 4, 2, 72 ꝛc.; L. (⏑ –). Baggeſen 4, 257. — **-iker**, m., -s; uv.: Lehrer der Logik. — **-iſch**, a.: den Lehren der Logik gemäß.

* **Lōgis** (frz. loſhī), n., uv.; uv. (in Genit. und Mz. mit lautendem „s"): Wohnung, Quartier: Daß ich Ihm ein L. am lichten Galgen miethe. Sch. 118b, ſ. Logement.

* **Logogrīph** (gr.), m., -(e)s, (-en); -e, (-en): Buchſtabenräthſel; bei Schottel 985 „Wortgrifflein", zuw. fälſchlich Logogryph.

I. **Lōh** als Hw.: 1) m., n., -(e)s; -e, Löher; Löhlein: mundartl., veralt.: Buſchholz, Hain, Wald, nam. in geogr. Eigenn. erhalten, ſ. Schm. 2, 460; Jahn M. 310; Gott verbot dem Adam ein Löhlein oder Hain, davon er nit eſſen ſollt. Mattheſius ꝛc., ſ. Friſch, vgl.: Genoſſen eines L-es. Möſer Osn. 1, 19 mit Anmerk.: L. wird mehr vom Holze gebrauchet, welches ein oder mehrere Genoſſen zur Holznutzung vor ſich, im Übrigen aber gemein haben. L. begreift mehr als Dußtheil [l. Dufttheil, ſ. Duft 2]. Letzteres iſt nur ein privativer Unterholztheil in der offnen

Mark. 21. — 2) f.; –en; m., n., –(e)s; –e (Adelung): Sumpfwieſe, Torfmoor, Torf, ſ. Schm. 2, 460; In der nördlichen Abtheilung des Böhmerwaldes bei Eiſendorf und Tachau ſagt man weder Filz [ſ. d. 3], noch Au [ſ. d. III 6], ſondern Lohe, z. B. Schleiß-L., Brente-L., Schwarz-L. Grube 3, 143 ꝛc. Dazu: L.-Boden, Sumpfboden, z. B. übertr.: Ein einziges [fliegendes Blatt] ſtieg aus dem L.-Boden der kriegeriſchen Zeit als wilder Baum empor. JP. Freih. 77 ꝛc. — 3) f.; –en; m. (n.), –(e)s; –e; -: Baumrinde, inſofern ſie zum Gärben dient, alſo inſofern ſie klein geſtampft (gemahlen) iſt oder werden ſoll, — näher beſt. Gärber-Loh(e), mundartl. Kiff und nach den verſchiedenen Bäumen z. B.: Birken-, Eichen-, Ellern- od. Erlen-, Fichten-, Lärchen-, Tannen-, Weiden-Loh(e). Ohne Zuſatz verſteht man meiſt Eichen-L. (ſ. Loh-Eiche und vgl. Spiegelborke): L–e ſchälen, mahlen oder ſtampfen; Die Häute mit friſcher L–e einlegen; L–e auf die Treibbeete bringen, ſ. L.-Beet ꝛc.; [Der Gärber] Inſtrumente ſind die Bütten, die Beiß, der L. Garzoni 740a; Legen die Häute in den L. ebd.; Wenn die L. in Gruben gebracht wird. . . Wenn der L. ſeine Dienſte gethan. Reichart Gart. 3, 54 (als fem. 51; masc. 52 ꝛc.). — 4) m., –(e)s; –e: lichte, aufwallende Gluth ꝛc., heute gw. Lohe, f. (ſ. d.): Daß durch Erhitzung ſich der lichte L. empöret. Opitz Werk. 1, 41 ꝛc., ſ. Adelung und Weinhold.

Anm. In Bed. 1 ahd. lôh, mhd. lôch, lô (ſ. Loch I 1), dem lat. lucus entſprechend, ſ. auch Frommann 3, 463 in Tirol: „lôach, Wald zw. Feldern", ferner: Die Leucht als Eigenn. des im Kreiſe Moers bei Alpen gelegnen Walds ꝛc.; Die Lau bei Grabitz. Arndt E. 24 und Schm. Unentſchieden bleibt, in wiefern damit etwa die Bed. 2 zuſammenhängt, wozu man ruſſ. лугъ (lug) Wieſe ꝛc. vgl., ſ. Schm. und z. B.: Wenn nun die dunkeln Kiefern ſich lichteten und über den Dampf des Lug's die . . Giebel und Thürme . . ihn gaſtlich anblickten. Alexis H. 2, 2, 180; Zwiſchen Brüchern, Luchen u. Seen verſteckt. Heſekiel Jena 1, 60; Durch das Luch. 48; 56; Die ſtillen Waſſer des Bernekoper Luches, in denen die blätterloſen Ellerngebüſche und Eſchen im leiſen Zuge des Windes lautlos hin und herſchwankten . ., ein echt märkiſches Landſchaftsbild. 157; Er ſah im flimmernden Mondenſchein die Erlengebüſche; er wußte, daß er ſich am Rande eines Luches befand. 196 ꝛc., auch: Das Gelüch. Adelung, vgl. etwa noch Lache und Lauge. — In Bed. 3 heute gw. „die Lohe", mhd. lô (neutr.), nach Friſch, Adelung ꝛc. von Lauge, vgl.: „Lohe ſtammt von derſelben Wurzel wie Lauge, bed. alſo urſpr. mehr die L.-Brühe. Daher (?) auch die veralteten Ausdr. lohen und Löher für gärben und Gärber". Knapp Techn. 2, 536, ſ.: Von Gärbern und Löhern. Garzoni 741b ꝛc., ſ. Schm. 2, 460. Eher möchte ich aber darin dasſelbe Wort wie in Bed. 1 wieder finden, vgl. frz. tan, Lohe, tanner, (roth) gärben, wie mundartl. tan(n)en, von Diez 730 zu Tanne geſtellt, füglicher aber wohl zu „Tann" (ſ. d.) = Wald, — alſo mhd. lô-, lô-rinde (Wald-, Baumrinde) und ſo auch Loh- (mundartl. Loch-) Eiche, zunächſt Wald-Eiche. Zu Lohe (3) niederd.: lohen = Flecke wie von Lohfarbe machen ꝛc. Brem. Wörterb. und Adelung („löen"). — Über 4 ſ. Lohe, Anm.

II. **Lōh**, a.: in Lohe (ſ. d.) ſtehend, in lichter Gluth wallend, eig. und übertr.: L–e Flamme. G. 25, 41; Und werden alle Funken dir | dann l–e Gottesflammen. H. 15, 193; L–e Blitze. Kinkel 216; Brannte l. Klinger F. 110; Dir ſiedet zu heiß in den Adern das Blut | ſtrömt die Galle zu l. Kl. Od. 2, 136; Der l–e Ätherſtrahl Genie. Sch. 4b; 238a; 663a ꝛc. Verſtärkt: Lichter(-)l–(e) brennen. Hoſ. 7, 6; G. 11, 84; Hebel 3, 202; Simpliciſſimus 1, 37; Luther 5, 70b, eig. Genit. des Hw., ſ.: Wie es brennet „liechter lohe und heller glut". 8, 91a, woraus ſich denn der adjekt. Gebrauch entwickelt hat; Lichter-l. in Brand ſtehen. Göckingk Lieb. 83; In lichter-l–em Zorn. Gutzkow R. 1, 61; [Ein Strahl der das Gehirn] in lichter-l–e Flamme ſetzte. Scherr Pr. 63, vergl.: In „liechten-loher" Flamme. Moſcheroſch. — S. auch Lee, Anm.

Lōhde: ſ. Lode.

Lōhe, f.; –n: 1) leckende, lodernde Gluth oder Flamme, eig. und übertr. wie Feuer, Gluth, Brand ꝛc.: Da die L. auffuhr vom Altar gen Himmel. Richt. 13, 20; Sein Odem iſt wie lichte L. Hiob 41, 12 ꝛc.; Eine helle L. Alexis H. 2, 2, 163; Lodre, L.! B. 303b; Hier verloſch die L. meiner Triebe. 96a; Die L. meines Zornes. Cham. 3, 369; 4, 37; 54; 62; Schlug die Leidenſchaft in voller L. empor. Duller Grabbe 36; Hoch zu Flammen entbrannte die mächtige L. G. 5, 95; Ich verſenge dich mit heiliger L. 11, 54; Die aufſteigende L. 25, 237; Es flackern tauſend Kerzen | . . in ſchöner goldner L. Platen 4, 258; L. ſtieg um L. empor in wildem Glanz. Reithard 92; Schon faſſt die L. ſein Gewand. 392; [Da] ſchlug ihr aus den Augen des Zornes L. Rückert Nal 105; Dort brennt der Tag ab! ſeine rothe L. | ſchlägt in die Wolken. Schefer Laienbr. 203; Entzündete eine helle L. in den Augen der Indianerin. Scherr Pilg. 1, 180; Sch. 1, 227; Sch. 37a; Stahr It. 2, 297; Wehend umleckt' ihn die Loh'. V. 1, 22; 2, 95; Wie heftig die L. mit Knattern | ſchlägt um den wallenden Keſſel ꝛc. Än. 7, 462; Ov. 1, 92; Il. 9, 292; Für die ſein Herz in lichter L. brennt. W. 11, 189; Daß ihre Seelen wie in einer einzigen L. aufwallten. 18, 309 ꝛc. Oft auch: Die Loh, z. B. Mühlpforth 2, 26; Rückert Mak. 1, 101; Schubart 2, 50 und wortſpielend (ſ. Loh I 3) von dem Blitz, der König Heinrich's Waffen getroffen: [Ich] ſah deine Loh das Leder gärben. Schwab 257. Die Mz.: Löſche die L–n aus! Beck Heinr. 105; Farbig von den düſtern L–n | Abendhimmels, Weſtgewölkes. Freiligrath H. 164; Rückert 1, 234 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Landwirth.: Brand (ſ. d. 14a), nam. im Weizen oder Hopfen (Schm.), in der Gerſte ꝛc.

Anm. Ahd. loug, louch, mhd. louc, lohe, masc., ſ. Loh I 4 und II und bei Weinhold ſchleſ. „Der Lohen", eines Stammes mit Licht (ſ. d.), als das Leuchtende, vergl. niederd.: De Löchem, de Lögnis. Brem. Wörterb. 3, 82, ferner ſ. Loh- und Glochfeuer und Wackernagel Gl. 363.

Zſſtzg. z. B.: Wem flammt die Altar-L.? Koſegarten Rh. 2, 209; Die wogende Flammen-L. Rückert Nal 167; Ein Ofenſchirm ihrer in ſich ſelbſt zurückbrennenden Freiheits-L. JP. 10, 96; Entlodert . . Liebes-L. deinem Herzen. B. 42a; Da er nicht ohne ſchamhafte Wangen-L. daran denken konnte. JP. 21, 139; Von Zornesloh durchglüht. Freiligrath 1, 111 u. ä. m.

I. **Lōhen**, tr. und intr. (haben): 1) mit Lohe (ſ. d. I 3 und Anm.) zubereiten: Die Netze l., in Lohe ſieden ꝛc., nam.: mit Lohe gärben, auch löhen, dazu: Der Loher, Löher, Lohgärber. — 2) in Zſſtzg.: Ab-: Eichen a., die Lohe oder Rinde abſtoßen ꝛc.

II. **Lōhen**: 1) intr. (haben, ſein): in Lohe ausſchlagen, loh brennen, glühen, flammen (ſ. d., auch in Bezug aufs Hilfszeitw.), eig. und übertr., zuw. auch unperſ.: Es [der Brand ꝛc.] loht im Häuſermeer. Beck Heim. 107: Da lohte noch einmal ein helles Glühroth des Jugendmuths durch das . . Antlitz. Brachvogel FB. 1, 178; Der Glanz der Blitze loht. Dingelſtedt 269; Wachtfeuer . ., die da vor jedem Zelte lohten. Freiligrath SW. 1, 162; Er wirft den erſten Brand, da loht's! 344; Ihre Stirne loht. 4, 280; Euren Geiſt zu kühnen Fehden | entflammt kein minder ſtolzes Loh'n. 5, 152; 117; Der Apalachen Wellenberge lohn | im Abendrothe. Grün Sch. 131; Gd. 3; Lohete ſchon eine große Dankbarkeit in mir. Keller LvS. 61; Ob hell der Blick . . aus dunkeln Brauen lohet. Kinkel 443; Die Flamme, die gen Himmel lohet. Kühne Fr. 132; Dem Fritz lohte die Scham ins Geſicht. OLudwig Thür. 1, 198; Ich ſeh die Feſte Priams l. Matthiſſon A. 7, 226; Gedanken, die im Geiſt dir lohten. Meißner Gd. 101; 56; 79; Praſſelnd fängt es an zu l. Sch. 56a; Daß das Feuer l–d aus dem Panzer drang. Simrock N. 431; 1999; Das ausſtrömende Gas lohete mit . . hoher Flamme. Volger EE. 271 ꝛc. — 2) tr. in Zſſtzg.: aus-l. (ſ. d.).

Zſſtzg. ſ. die von lodern, glühen, flammen, brennen ꝛc., z. B. Aūf-, intr. (ſein), Daß nicht . . . in Flammen der Palaſt | aufloht. G. 33, 34; Der Roſenbaum loht luſtig auf, | Duft raucht aus ſeinen Gluthen. Grün Gd. 74; 189; Der Kammerherr lohte in Eiferſucht auf. Gutzkow Zaubr. 1, 153 ꝛc. — Aūs-: 1) tr. [2]: (Gießer) den Mantel oder die Form, worin ein Stück gegoſſen werden ſoll, mit angezündeten Reiſern ausflammen oder ausbrennen, reinigen, dazu: Auslohung. — 2) intr. (haben): zu Ende lohen. — Empōr-, intr. (ſein): Der Ehrgeiz, der zu lichten Flammen emporlohte. Brachvogel FB. 1, 294. — Ent-, intr. (ſein): Daß Feuer und Rauch | den offnen Nüſtern entloht. Kinkel 13. — Um-, tr.: Wen die Flamme praſſelnd mit umloht. Echtermeyer 2, 673 (JSturm); Dem Klotz, | den Flammen dicht uml. Matthiſſon A. 8, 53 ꝛc. — Ver-, intr. (ſein): lodernd vergehn, verlöſchen: Schaffe rüſtig, eh' im Tod | deine Lebensgluth verloht ꝛc.

Lōhl, m., –s; –e: (ſchwzr.) Maulaffe, Narr. Gotthelf G. 137; 145; 328; U. 2, 269; Sch. 10; 31; 103; 104; 154; 195; Generals-L. 176 = Erz-L.; Hanf-L., Vogelſcheuche, Popanz. Stalder; Ofen-L., Schieber zum Schließen des Ofenlochs in Geſtalt einer Larve. ebd. — -en, intr. (haben): maulaffen. ebd.; Gotthelf Sch. 78.

Lōhme (**Lómbe, Lómme, Lúmme**), f.; –n: Name mehrer Tauchervögel, ſ. Oken 7, 428 ff., vgl.: Den Lumſen oder Lummen (Urita). Hartmann (Natur 55) 31b.

Lōhn, m. (n.), –(e)s; Löhne; Löhnchen, lein; -: Das, was Jemand durch ſein Thun, durch ſeine Leiſtungen als Vergeltung verdient, was ihm dafür zu Theil wird: 1) (ohne Mz. und Verkl.) ganz allgm., auch von Dem, was Einem Schlimmes für ſein Thun zu Theil wird, ſei es dem Thun entſprechend oder nicht: Undank iſt der Welt L. Sprchw.; Der Herr wird ihnen [den Gottloſen] ein Wetter zum L. geben. Pſ. 11, 6; Wird ihn zerſcheitern und ihm ſeinen L. geben mit den Heuchlern. Matth. 24, 51; Sie haben den L. ihres Irrthums an ihnen ſelbſt empfangen. Röm. 1, 27; Werden umkommen und den L. der Ungerechtigkeit davonbringen. 2. Petr. 2, 13 ꝛc.; Was Einer noch ſo emſig griffe, | Deß hat er wirklich ſchlechten L. G. 12, 42; Auf jeden loſen Spott kommt böſer L. Gotthelf G. 219; „Er iſt ein Spion." Strick iſt ſein L. Hebel 3, 151; Auf die Übertretung folgt der L. 4, 8; Von ihm zerbläut, hätt' ich um meiner Thaten L. Rückert Roſt. 88a; Der Wütherich! Der hat nun ſeinen L.! | Hat's lang verdient ums Volk von Unterwalden! Sch. 517b; Wer einen fremden Hund ernährt, Dem wirt nit mehr denn der Strick zu L. Waldis Pſ. IV ꝛc. — 2) (ohne Mz. und Verkl.) in engrem Sinne: das Einem als Vergeltung ſeines Thuns zu Theil werdende Gute und zwar ohne oder mit dem Nebenſinn, wonach jenes Gute als eine verpflichtete Gegenleiſtung erſcheint, die man für das Thun in dieſem Maße zu fordern berechtigt iſt: a) ohne jenen Nebenſinn, ſinnvwdt Belohnung: Wer die Rechte des Herrn hält, Der hat großen L. Pſ. 19, 12; Gute Arbeit giebt herrlichen L. Weish. 3, 15 ꝛc.; Gutes Thun iſt ſchon gut, wenn Einer auch keines L–es (ſ. b) wird; der L. ſitzt in ihm. Alexis H. 2, 1, 28; Hat Menzel mir den Lorberkranz gewoben . . . Ich wollt', ich hätte beſſern L. erhoben. Cham. 4, 82; Das Lied, das aus der Kehle dringt, | iſt L., der reichlich lohnet. G. 1, 139; Der ſchönſte L. | für jahrelang durchkämpfte Männerarbeit. Körner 133a; Sie wollen ihnen mit Gold beſchenken. | Er weigerts: Für den L. des Himmels | will ich den Sold der Welt nicht nehmen. Rückert Morg. 1, 103; Dem fremden Ritter Gottes L. | zu wünſchen. W. 20, 72 ꝛc. Zuw. auch nur zur Bez. für etwas Einem zu Theil werdendes Gute, z. B.: Die ſind . . | ein rechter L. und Segen. Claudius 3, 82. — b) mit dem Nebenſinn, daß man das Gute in beſtimmtem Maße als verpflichtete Gegenleiſtung zu fordern berechtigt iſt (ſ. 3): Dem aber, der mit Werken umgeht, wird der L. nicht aus Gnaden zugerechnet, ſondern aus Pflicht. Röm. 4, 4; Sie haben ihren L. dahin. Matth. 6, 2; Der Beglückte . . halte gnädiges Geſchenk für L., | zufälligen Putz für wohlverdienten Schmuck. G. 13, 143; Sonſt erntet man Stank für Dank und Hohn für L. Stilling 2, 103 ꝛc. — 3) (ſ. 2b) im engeren Sinn: die verpflichtete Gegenleiſtung in Geld (oder Geldeswerth), womit man Jemandes Leiſtungen bezahlt und die Dieſer für ſeine Leiſtungen zu fordern berechtigt iſt, vgl. Honorar, Gehalt (3), Sold und Löhnung. In dieſem Sinne findet ſich außer dem männl. auch oft das ſächl. Geſchlecht (ſ. auch Zſſtzg.), ferner Mz. und Vrkl.: a) Belege für das masc.: Du ſollſt dem Dürftigen und Armen ſeinen L. nicht vorhalten . . ſondern ſollſt ihm ſeinen L. des Tages geben. 5. Moſ. 24, 14 ff.; Jer. 22, 13; Tob. 4, 15; Suche einen treuen Geſellen, der um ſeinen L. mit dir ziehe. 5, 4; 15; Sir. 34, 27 ꝛc.; Wie die Dienſte ſo der L., | gebe dir zu deinem Sold | dieſen Klumpen da von Gold. Cham. 3, 200; Der L. für die Arbeit. Forſter Anſ. 3, 134; Grimm M. 265; Für die ſechs Jahre meinen L. Hebel 3, 218 u. o. — b) Belege für's neutr., zuw. dicht neben dem masc.: Stimme das L., das ich dir geben ſoll. 1. Moſ. 30, 28; 31, 7; 15; 41; Das L. deiner Knechte. 1. Kön. 5, 6; Allen, die Teiche ums L. machen. Jeſ. 19, 10; Jak. 5, 4; Über das beſprochene L. nicht die mindſte Ergetzlichkeit. Gryphius Säug. 11; Hier haſt du dein erſtes L. für den laufenden Monat. Holtei Nobl. 1, 220; Ein Verdienſt iſt nicht unbereit auf ſeinen L., ſondern wohl bedacht und vorgeſetzt in das L. (ſ. 2b). Luther 1, 488a; SW. 64, 363; Daß der Hand-L. hoch oder niedrig ſtehe ... Das Hand-L., welches hier verdient wird ... Daß der Hand-L. nicht niedrig ſein könne ... Einen Knecht für den niedrigſten L. haben wollen ... Ein ſo geringes Dienſt-L. Möſer Ph. 1, 106; Von Ihnen hätte ich das L. bekommen. Rabner Br. 139 ꝛc. — c) Bſp. der Mz.: Seinen Leuten die Löhne auszahlen; Wo die Löhne viel geringer ſind. Briefe Nordamer. 140; Mit den Löhnen. Gotthelf U. 2, 60; Immer höhere Löhne durch die Arbeitseinſtellung erpreſſen. Mundt Rob. 1, 76. — d) Bſp. der Verkl.: Daß ich mein Löhnchen ſo liederlich verthäte. Gotthelf 5, 137; Verdienen ein klein Löhnlein. Sch. 314; 76; Es ſoll das Löhnchen ſein für die Fahnenſtecken, ſo du angemalet. Keller gH. 4, 443; Von dem Löhnlein des Gerichts. V. Ar. 1, 337 ꝛc. — 4) (ſ. 3) in einigen Wendungen das Dienſtverhältnis eines um L. Gedungnen, nam. eines Dienſtboten zum Herrn: Bei Jemand in L. und Brot ſtehn; Einen in L. und Brot nehmen; Einen ehrlichen Burſchen aus L. und Brot getrieben. Benedix 10, 38; Eine in L. verdingte Krankenwärterin. Gutzkow R. 6, 4 ꝛc.

Anm. Goth. laun (n.), ahd., mhd. lôn (m. und n.). Heute gilt hochd. das ſächl. Geſchlecht gw. nur in Bed. 3 (ſ. d.), womit nicht zu verwechſeln das formelhafte „L. von Gott" oder „Gott's L." (womit der Empfänger des Guten, der es nicht lohnen kann, auf die Vergeltung deſſelben durch Gott anweiſt), was wie ſubſtantiviſch gefaßte Sätze, Imperative ꝛc. (vgl. nam.: Ein Ritterdienſt, der wenigſtens ein „Vergelt's Gott" werth iſt. W. 1, 231) natürlich neutr. iſt, z. B.: Jedes „L. von Gott", das in | der Welt geſagt wird, zög er lieber ganz | allein. L. Nath. 2, 2, ſ. unter den Zſſtzg.: Gott(e)s-L.

Zſſtzg. nam. zu [3], was unbez. bleibt, vgl. die von Geld, — leicht zu verſtehn und zu mehren nach den folgenden Beiſp.: Ácker-: für Beſtellung des Ackers, Art-, Pflug-L. — Advokāten-: 1) Honorar (ſ. d.) des Advokaten. Spate, obgleich man die nicht ehrenvolle Bez. „Lohn" hier vermeidet, wie für alle Bemühungen, die eig. mit Geld nicht bezahlt werden können, vgl. Arzt-L. und Ehren-L. — 2) natürlich auch allgemeiner [1 und 2]: a) Das, was ein Advokat für ſeine Bemühungen erhält: Flüche und Hohn ſind A. ꝛc. und — b) ſeltner (ſ. Königs-L.) Das, womit ein Advokat belohnt oder zu belohnen pflegt, — und ſo für alle ähnl. Zſſtzg. — Ámmen-: ſ. Dienſt-L. — Ámts-: gw. Gehalt (ſ. d.). Spate. — Ángeber-. W. Luc. 3, 138. — Árbeits-: Lohn für Arbeiter, nam. Handarbeiter oder ſog. Arbeitsleute, auch Hand-L., im Ggſtz. zum Dienſt-L., ſ. auch Tage-L.: Arbeitslöhne. Briefe Nordam. 105; Wenn ich Alles rechne, Marmor und Eiſen, beſonders da der Stein hart iſt, dazu das A. G. 29, 107; Da der A. in England im Ganzen doppelt ſo hoch iſt. Kohl Irl. 1, 56 ꝛc. — Ārt-: Acker-L., ſ. Art I. — Ārzt-: ſ. Advokaten-L. Börne 3, 198. — Bāder-. — Barbīer-. — Bérg(e)-: für das Bergen geſtrandeter Güter. — Bínde-: z. B. für Bücherbinden. Spate; für Garbenbinden ꝛc. — Blūt-: ſ. Blutgeld: Der B. von Denen auf dem Schloß ſoll euch noch werden. FMüller 3, 303. — Bōgen-: Schriftſtellerhonorar für den Druckbogen. Deutſch. Muſeum (1780) 2, 94. — Bōten-: Lohn des Boten oder für die Botſchaft, ſ. Botenbrot. 2. Sam. 4, 10; G. 13, 278 ꝛc.; masc.: Er werde einen B. bekommen, daß er genug habe für ſein Lebenlang. Hebel 4, 105; Kühne (Augsb. Zeit. 1844) 1347a; HSachs 1, 531c ꝛc., oft neutr.: Wenn ich nur kein ſchlimmes B. bekomme. Cronegk 1, 108; Brentano Wehm. 89; 92; Günther Th. 562; JP. Fat. 1, 80; Thümmel 8, 16 ꝛc. — Dīenſt-: der Dienſtboten (oder Dienſten): Die Dienſtlöhne. Gotthelf U. 2, 36; Die Dienſtenlöhne. ebd.; Ein ſo geringes D. Möſer Ph. 1, 106 ꝛc., Geſinde-, Leut-, Lied-L., Knecht-, Mägde- oder Mädchen-L. ꝛc. — Dóktor-: Arzt-L. — Drésch(er)-. — Drúcker-. — Éhren-: 1) [2] ehrende Belohnung des Vortrefflichen, nam. der Tapferkeit: Du drohſt ſogar, mir meinen E. [dem Achill die Briſeïs] hinwegzuraffen. B. 143b, ſ. Siegs-L., Ehrengeſchenk; Sie verdienten ſich mit tapfrer Hand | den E. .., die güldnen Degen und die güldnen Sporen. Streckfuß Rol. 14, 3. — 2) Honorar (ſ. d.). — Fǟhr-: Lohn des Fährmanns oder Fergen für das Überſetzen: Das F. Olearius Roſ. 55b; Rückert Morg. 1, 254; 255. — Frácht-. — Fūhr-: Lohn des Fuhrmanns für eine Fuhre, masc.: Hebel 3, 503; 504 ꝛc.; neutr.: Olearius Reiſ. 98b; Weiſe Iſ. 22 ꝛc. — Geſéllen-: z. B. neutr.: Forſter A. 3, 42. — Gnāden-: ein aus Gnaden ertheilter Lohn, den zu fordern man nicht berechtigt iſt: Aus Cytherea's goldnem Buch geſtrichen | für einer Zeitung G. [der der Schriftſtellerei zu Theil wird, in einem günſtigen Urtheil ꝛc.]. Sch. 27a ꝛc.; nam. theolog., vgl. Luk. 17, 10. — Góttes- [Anm.]: So wäre ein Gotts Lohn damit zu verdienen. W. Merck 1, 83; Nehmt G., ihr ſüßen Brüder! G. 10, 247; Ein Mann, der ſeine Wohlthaten ausposaunt .., ſucht etwas mehr als das bloße G. L. 1, 238; Kann mir Jemand hinüberhelfen, Der thu es, ich bitte ihn, ich beſchwöre ihn. Er verdient ein G. an mir. 10, 38; Etwas für ein bloßes Gottslohn thun [ohne Bezahlung] ꝛc. Zuw. als echte Zſſtzg. oder in vermeinter größrer Korrektheit masc. (z. B. bei Adelung), vgl. auch: Dein Kuß ein wahrer Götter-L. [göttliche Belohnung]. — Hánd-: 1) Lohn für Handarbeiten, Arbeits-L., masc.: Möſer Osn. 1, 105; Ph. 1, 106 [ſ. 3b]; neutr.: ebd.; Osn. 1, 109 ꝛc. — 2) Laudemium, Lehenwaare. Eichhorn Priv. 650, in vielen Arten nach der Art des Lehnfalls, z. B.: Erb-, Kauf-, Sterbe-, Tauſch-H., bei Erbfällen ꝛc.; Beſteh-H., wenn das Gut von der Frau auf den Ehemann überſchrieben wird; Handroß-H., wenn der Erbe das Gut als Nebengut ins Hauptgut einbaut, es gleichſam als Handpferd führt ꝛc. — Hāuer-, Hǟuer-: der Häuer im Bergb., verſch.: Darum erſparte ich mir den Heuer-L. [Miethsgeld]. Immermann M. 1, 215, ſ. Heuer II., nam. auch: Heuer-L. der Matroſen. — Hélden- [2]: vgl. Ehren-L. (1): Die Darſtellung knüpft die Heldenarbeit an den H. WHumboldt 3, 313. — Hénker-: 1) Lohn, den der Henker für eine Hinrichtung empfängt. Spate. — 2) Lohn, den der Henker ertheilt, verallgemeinert: ſchlimmer Lohn: Von ſolchen Leuten hat man Nichts als Undank und H. — Hēuer-: ſ. Häuer-L. — Hírten-: z. B. neutr. Muſäus M. 2, 8. — Hōf- [1]: Lohn, wie er bei Hof gewöhnlich iſt, Undank. Spate, ſ. Königs-L. — Hūren-. — Hǖter-: ſ. Hirten-L. — Jāhr-: jährlicher Lohn, ebenſo: Monats-, Wochen-L., ſ. nam. Tage-L. — Jūdas-: Verräther-L.: 1) Das, womit ein Verräther Wohlthaten lohnt. — 2) der Sünden-, Blut-L., den der Verräther oder Der, der etwas Heiliges für Geld ꝛc. hinopfert, empfängt: Wir haben | um J., um klingend Gold und Silber | den König auf der Walſtatt nicht gelaſſen. Sch. 364a. — Knécht(e)-: ſ. Dienſt-L. — Kȫnigs-: wie ihn Könige zu geben pflegen, ſ. Hof-L.: Die für ihren König | ſich opferte und jetzt den K. | dafür empfängt. Sch. 482b, den ſchlimmen Lohn. — Lêhr-: Mit ſeinen Schülern um den L. proceſſieren. W. Luc. 1, 219. — Lēut-: Lohn für Geſinde oder Arbeitsleute, ſ. Leute 4. — Līebes-: Minne-L. (ſ. d.). — Līed-: mundartl. Leut-L.; ob etymol. damit zuſammenfallend?, ſ. Leut 4: Allwöchentlich eine Kleinigkeit von dem erhaltenen L. zurücklegen. Frommann 4, 419; HSachs G. 1, 131; W. Luc. 1, 279 ꝛc., und als etymol. Deutungsverſuch: Doch heißt noch in ſchweizeriſchen Rechten L., was Einer durch den Gebrauch ſeiner Glieder verdient. JvMüller 10, 57, vgl. (nürnberg.) Glied-L. Schm. 2, 439 ꝛc. — Mách(er)-: Arbeits-L. der Handwerker: Die Zuthaten auf der Schneiderrechnung betragen mehr als das Macher-L.; Ich will Ihnen das Macher-L. doppelt bezahlen. Gellert u. o. — Mǟdchen-, Mǟgde-: ſ. Dienſt-L. — Mǟh(d)er-: Schnitter-L. — Mǟkler-. — Mīeth(s)-: nam. Geſinde-L. — Mínne- [2]: Belohnung der Minne durch die Geliebte, Minneſold: Ich hatte mich dem Dienſt der Schönſten aller Schönen | drei Jahre ſonder M. | verdingt. W. 20, 58; Nach dem M. zuſehens lüſterner zu werden. 11, 247 ꝛc. — Mōnats-: ſ. Jahr-L.: Auf Kauffahrteiſchiffen erhalten die Matroſen gewöhnlich zwei Monatslöhne voraus bei Anfang der Reiſe, das Übrige bei der Abdankung. — Pflūg-: Acker-L. — Rícht-: Lohn oder Sold, den der Richter bekommt. V. Ar. 1, 191. — Rítt-: für einen Ritt. Hebel 3, 239. — Schǟfer-: Hirten-L. — Schmīede-. — Schnēide-: fürs Schneiden z. B. von Brettern. — Schnēider-: Schneide-L.; nam. Arbeits-L. des Kleidermachers. — Schnítter-. — Schrēibe(r)-. — Sīegs- [2]: Lohn, Preis des Sieges (ſ. Ehren-L.): Nun er mir aus den Händen den S. [die Briſeïs] raubte mit Argliſt. V. Il. 9, 344. — Sǘnden-: Sündengeld, Blut-L. ꝛc. — Tāg(e)-: der Lohn, den man mit der Arbeit eines Tages verdient und zwar gw. mit Handarbeit oder doch mit der nach Art einer ſolchen bezahlten, im engſten und eig. Sinn von Arbeitsleuten, ſog. „Tagelöhnern" (ſ. d.), Arbeits-L., inſofern es nach Tagen berechnet wird, im Ggſtz. zum Gedinge, Jahr-, Monats-L. ꝛc.: Auf T. gehn; In T. arbeiten; Er ſoll ſein Tag-L. der ganzen Zeit mit einrech[n]en. 3. Moſ. 25, 50 ff.; Er war ein Holzſchläger und verdiente ein geringes Tage-L. Arnim 235; Der mit dem Abend kaum ſein Tage-L. gewann. Göckingk 2, 125; Der das Tag-L. zu gewinnen eilet. G. 2, 79; Den nächſten Winter haben wir da zu holzen genug und machen gute Tagelöhne. Gotthelf Sch. 71; Das macht [in der Advokaturrechnung] ein Item, ein ſchön's Tagslöhni (ſ. u. W.). 327; Ich verdiene gleichwohl den Tag-L. [den Lohn eines Taglöhners] kaum mit dem Binden. Hebel 3, 238; Für's Tage-L. des Buchhändlers zu arbeiten. Lewald Leb. 1, 90; Die großen Meiſter genießen außer der Hülfe ihrer Geſellen den Vortheil, einige hundert ſolcher in einzelnen Stücken vorzüglich geſchickter und ums Tag-L. arbeitender Meiſter in ihrer Abhängigkeit zu haben. Möſer Ph. 1, 185; Ich muß arbeiten das [auf] Tag-L. HSachs G. 2, 89; Du haſt ſchlechte Arbeit gemacht. An wen haſt du deinen Tag-L. zu fordern [dich heute als Mörder verdingt]? Sch. 149a; So werde ich um den Tage-L. arbeiten. 206a; Daß ich um dürft'gen Tag-L. Laſten trug. 583a; Um ein kümmerlich Tage-L. arbeiten. Tieck NKr. 3, 231; Der erſte Abzug [der Karte] hatte ihm das Tage-L. [den täglich durch das Spiel an der Bank zu gewinnenden Louisd'or] gebracht. Waldau N. 3, 66; Hüfener ſammt dem Geſind' und ältliche Leute des Taglohns. V. 2, 20; Er verſchaffte den Richtern .. eine Art von Tage-L. [Diäten], der Anfangs nur in einem Obolos für jedes Urtheil beſtand. W. 34, 382; 266 ꝛc. — Verrǟther-: ſ. Judas-L. — Wáſch-, Wǟſcher-. — Wêber-: Dem Verlagsherrn, der den verabredeten W. zahlt. G. 19, 145. — Wóchen-: ſ. Jahres-L. — Wúcher- [1; 2]: Lohn des Wuchers od. durch Wucher erlangter u. ä. m.

Lōhnbar, a.: gw. nur in Zſſtzg., ſ. die von lohnen, z. B.: Be-: was belohnt werden kann, Ggſtz.: Un-b. ꝛc. — Hánd-: zum Handlohn oder Laudemium verpflichtet.

Lōhnen, tr., intr. (haben), zuw. impers. und refl.: Lohn (ſ. d.) geben: 1) Einem Etwas mit (oder durch) Etwas l., ihm ſein Thun mit Etwas als Lohn vergelten (ſ. d.) oder bezahlen: Der Gute lohnt dir deine Wohlthaten mit größern Wohlthaten, der Böſe mit Undank; Daß er mit Schlägen dir die Lüge lohne. Cham. 4, 126; Daß ich .. ſeinen Garten beſchicke, .., Das bezahlt mir der gnädige Herr mit Geld; aber, daß ich es mit Freuden thue, .. Das, mein Fräulein, muß er mir mit ſeiner Zufriedenheit l. Sch. 310b ꝛc.; auch mit ſachl. (einigermaßen perſon.) Subj.: Der Acker lohnt dem Landmann ſeinen Fleiß mit reichem Segen ꝛc. Im Ahd. ſt. des Obj. mit ſachl. Genit., wovon noch einzelne Überbleibſel (ſ. 8). Aus dieſer vollſt. Fügung entwickeln ſich, zunächſt durch Fortbleiben einzelner Beſtimmungen, die nachfolgenden Fügungen: 2) Einem Etwas l., ohne Angabe des „Womit": Einem ſeine Wohlthat l., übel l.; Gott lohn euch eure Gutthat! Sch. 541a; Er gab das Schwert ihm wieder, dazu ſechs Spangen. .. „Gott lohn euch eure Spangen!" Simrock N. 1575 ꝛc. — 3) Einem l.; ihm mit Etwas l.; ihm für Etwas [Gethanes oder zu Thundes] l., z. B.: Nimm hin das Kindlein, ſäuge mir's, ich will dir l. 2. Moſ. 2, 9; Gott hat mir gelohnet [dafür], daß ich meine Magd meinem Manne gegeben habe. 1, 30; 18; Sie l. dem Goldſchmied, daß er einen Gott daraus mache. Jeſ. 46, 6; Lohne ihnen, wie ſie es verdienet haben. Sir. 35, 24; So wird mir gelohnet. 1. Kor. 19, 17; Er lohnt ihm mit der Hand der ſchönen Kunigunde. Alringer D. 5; Ihm lohnt [iſt Lohn] der Ton, der aus der Kehle dringt. Cham. 3, 371;

Drüben lohnet [giebt Lohn der Mühe, gewährt Ausbeute] | das Wild dem Jäger. 4, 88; Es lohnet mir [„mich“ 1, 31, ſ. 6] heute | mit doppelter Beute | ein gutes Geſchick. G. 8, 299; Ihr lohnt ihm zwar, doch immer noch verſagt | ihr ihm den Lohn, den er verlangen darf. 13, 282; Ich habe dir übel gelohnt. 14, 150; Lohn ihm bis an ſein Ende, daß er dir den Weg zu dieſem Kleinode zeigt! 9, 241; Ich lohnte dem Taucher nicht, der ſie [die Krone] mir wiederbringt. Gutzkow R. 5, 6; [Enkel, die] Dichtern, die voritzt im Reich der Reime thronen, | ſo wie dem Lohenſtein und Hofmannswaldau l. [ſchlimm]. Hagedorn 1, 43; Freilich, wenn mir am Ende die Theologie ebenſo lohnt, wie das Theater. L. 12, 482; Nicht mit Undank lohne mir! Platen 4, 295; Du räthſt dir einen Rath, der dir mit Weh wird l. Rückert BE. 133; Sch. 469a; Mein Beifall lohnt dir. Stolberg Sch. 1, 129 ꝛc. — 4) (ſ. 3) nach Analogie des perſönl. Dat. auch mit ſachl. (einigermaßen perſon.) Dat., zumeiſt in gehobner Rede: Die Löwen faſſen ſie, verbergend ihre Klauen, | mit ſanften Tatzen an und l. dem Vertrauen | durch einen ehrfurchtsvollen Kuß. Alringer D. 188; Solchen gottſeligen Thaten kann nur Gott l. G. 26, 229; Lohn' unſrer Ungeduld durch frohe Botſchaft! Gotter 2, 78; Mein Herz lohnt deiner Zärtlichkeit. Muſäus M. 2, 25; So lohnſt du meiner Liebe? Sch. 611b ꝛc., ſelten: Es iſt aber tauſendmal wichtiger und lohnt wohl dem Verdruß [ſt. den V. =, es iſt ihn werth ꝛc.]. Niebuhr Nachgel. 1, 329. — 5) mit ſachl. Accuſ.: In Amerika lohnt [bezahlt] man die Arbeit beſſer als hier; Die Arbeit wird dort beſſer gelohnt ꝛc.; Und ich ſollte mit niedrigem Spott die Frömmigkeit l.?! Kl. M. 15, 736 ꝛc., auch mit ſachl. Subj.: Der Acker lohnt den Fleiß des Beſtellers, vergilt, belohnt ihn ꝛc., nam.: Etwas lohnt die Mühe, Arbeit ꝛc. (ſ. 8 u. 4), iſt die darauf verwendete werth, indem das Ergebnis ihr entſpricht, z. B.: Allein, wann endlich ſchon die Ehre | der Weg zu der Vergnügung wäre, | auch alſo lohnt ſie nicht die [frühre Lesart: der, ſ. 8 u. 4] Müh. Haller 17; Welche Abweichung zu beweiſen nicht die Mühe lohnte. G. 39, 145; H. 11, 352; [Das] möchte auch die Mühe nicht genug l. Sch. G. 1, 241 ꝛc.; Das lohnt die Arbeit nicht. Lewald Ferd. 2, 43; Bis ein glücklicher Umſchlag alle ihre Schmerzen lohnte. Meißner Sanſ. 2, 191; Der Anblick lohnte ſchon die Eile, womit ſie heraufgekommen war. GMüller Med. 1, 356 ꝛc. Auch: Wieviel lohnt die Arbeit [bringt ſie ein]? Einen Thaler ꝛc. — 6) (ſ. 5) nach Analogie auch mit perſon. Obj., vgl.: Die Arbeit und — den Arbeiter l. (vgl. Zſſtzg. und löhnen); Jemandes Liebe und — den Liebenden l. (ſ. be-l.); Den lohnt nicht Gold, den lohnt Geſang. B. 36a; Dein Vater liebte dich und deine Mutter. Lohne | mit deinem Leben ſie! Gleim 5, 278; Nun ſoll ich zahlen, Alle l. [beſolden ꝛc.]. G. 12, 13; Sie, die meine Liebe [be]lohnt. 2, 104; Lohnte ſie mich nicht mehr für meine Liebe, ſondern nur noch für meinen Fleiß. Gutzkow R. 5, 17; Wie lohn' ich dich? Müllner 4, 128 ꝛc. — 7) ohne abhäng. Kaſus: Ja, es lohnet wohl der Kauf. Cham. 3, 206; Das Lied, das aus der Kehle dringt, | iſt Lohn, der reichlich lohnet. G. 1, 139; Die Arbeit lohnt nicht, bringt keinen entſprechenden Ertrag, wird ſchlecht bezahlt oder gelohnt (ſ. 5); Das Getreide lohnt dies Jahr ſehr, bringt reichen Ertrag ꝛc.; Wie Liebe mit Leide am Ende l. kann. Simrock R. 17. Ferner ſ. 8. — 8) mit abhäng. Genit., z. B.: Deß [= dafür] weiß er kräftig ſie zu l. [ſ. 6]. Matthiſſon A. 9, 196 (KlSchmidt); Und ſie lohnten Deß der Lieb' und mir [ſ. 3 und 4]. W. 12, 74 ꝛc., nam. aber (ſ. 5): Es lohnt — oder lohnt ſich — der Mühe ꝛc., iſt der Mühe werth, ſ. ver-l., z. B.: Welches auch wirklich der Mühe lohnte. Forſter R. 1, 332; Ob ein ſolcher theoretiſcher Traum ſich auch der Anwendung lohnt und bewährt. Gutzkow R. 4, 300; Es lohnt meiner Mühe nicht, . . näher zu unterſuchen. Hamann (Mendelsſohn 4, 2, 314); Die Dienſte der Großen . . l. der Mühe, des Zwanges, der Erniedrigung nicht, die ſie koſten. L. 1, 592; Der Einzige, um den es mir der Mühe lohnt, mit meinem Krame ganz an den Tag zu kommen. 12, 229; Es lohnt ſich der Mühe nicht, daß man davon redet. Sch. 121a; Das lohnt ſich auch der Müh! W. 12, 11 ꝛc., und ſo auch ohne „der Müh“: Es lohnt ſich nicht [zu] ändern, wo man nicht beſſern kann. Alexis H. 1, 2, 287; Ob Das noch geſchehen werde, lohnet nicht zu ſagen. H. ꝛc. — 9) dazu (entſprechend 6): a) Der Edlen Lohner. H. 15, 232; Als Lohnerin der Fleißigen. FSchlegel DMuſ. 3, 66 ꝛc., gw. Belohner ꝛc. — b) Lohnung, zumeiſt in Zſſtzg., ferner mit Uml., ſ. Löhnen.

Zſſtzg. z. B.: Áb-: den Lohn reichen und abdanken (ſ. d., auch für die Fügung), wobei bald der Begriff des Voll-Lohnens, bald der des Abfindens und Entlaſſens mehr hervortritt, früher mit (perſon.) Dat.: Wo Glauben nicht daheime wohnet, | iſt auch dem Lieben abgelohnet. Logau 1, 5, 62; 2, 47; Wird ihnen nach ihren treuen Dienſten reichlich abgelohnet werden. Mattheſius Sar. 47b; Opitz 2, 121 v. 419 ꝛc., heute gw. nur tr.: Das Geſinde, die Arbeiter a.; Soldaten a. (od. ablöhnen); Glaubt die Königin mich mit dieſem elenden Schlüſſel für Alles Das abzulohnen. L. 7, 303; 2, 230; Gieb ihm Nichts, er iſt ſchon abgelohnt. Müllner 7, 179; „Keinen Heller bin ich ihm ſchuldig.“ So iſt Das kein Grund, ihn mit Prügeln abzulohnen. Sch. 658a ꝛc.; Mit Tod mich abzulohnen. 41b; „Für die gehabte Müh mich abzulohnen. | Ja, ja, mich abzulohnen. Eine Müh', | ein Amt bloß war's! nicht eine Gunſt . .“ Belohnt er Ihre Mühe? Seine Freude | vergilt er Ihnen. 339a; Oft wird Verdienſt | ſo abgelohnt mit dieſem Schofelgeld. V. Sh. 2, 349 ꝛc.; Die vielen Ablohnungen. — Áus-: ab-l., z. B.: Noch am ſelbigen Tage hat der Herr ihn ausgelohnt. Lewald Leb. 3, 11 ꝛc. — Be-: 1) Einen für etwas Gethanes mit etwas als Vergeltung Dienendem b.; Du belohneſt Die wohl, die deinen Namen fürchten. Pſ. 61, 6; Und müßteſt ſo [ſchlecht] belohnet werden? L. Nath. 4, 7; Mit gallebitterm Undank belohnt. Tieck NKr. 3, 27 ꝛc. — 2) Etwas (mit etwas als Vergeltung Dienendem) b.; Gott belohnt die Tugend; Deine Arbeit wird wohl belohnt werden. Jer. 31, 16; Weish. 2, 22; Belohnt er Ihre Mühe? Seine Freude | vergilt er Ihnen. Sch. 339a; Die Mauſereien waren nicht erheblich genug, um nicht mit 50 Streichen auf den Fußſohlen hinlänglich belohnt [beſtraft] zu ſein. W. 9, 190 ꝛc., auch (ſ. † Sich) refl. ſt. des Paſſ.: Verwegner Dienſt belohnt ſich auch verwegen. Sch. 430b, iſt ſo zu b. ꝛc. — 3) Einem Etwas b.; So wird er's euch wohl b. Sir. 51, 38; Es wird euch im Himmel wohl belohnet werden. Matth. 5, 12; Heſ. 29, 18; Weish. 10, 18 ꝛc. — 4) (veralt.) Einem b., mit Etwas, oder ſt. Deſſen mit Genit., ſ. Grimm. — 5) impers. (refl.): Es belohnt (ſich) die oder der Mühe ꝛc. (gw. verlohnt, ſ. d.), z. B.: Um den ſich's kaum die Müh belohnt. Göckingk 1, 23; Ob's nicht die Müh belohnt. 126; Es wird des Verſuchs b. Hippel 11, 18; Das bedarf keiner Erklärung für Einige und belohnt keiner für Andere. Werner Oſtſ. 1, XVI. — 6) dazu: a) Der himmliſche Belohner. B. 16a; Rückert Mak. 1, 203; Daß ihr von Gott, dem Belohner aller Menſchen, Belohnung erlanget. Luther 1, 214b ꝛc., und (perſon.): Nichts für den Ruf, den halben und lauen Tugendbelohner. Kl. M. 10, 301; Heitere Freude | wird ſchon hier die Belohnerin des frommen Entſchluſſes. 340 ꝛc. — b) Die Belohnung, das B. und Das, womit Einer belohnt wird. Hebr. 10, 4; 11, 26; Bürger's braver Mann verſchmähete einen Lohn [ſ. d. 3], aber ihm iſt die ſchönere Belohnung der Bewunderung aller fühlenden Menſchen geworden. Eberhard; So fürchtete er ſich vor irgend einer aufgedrungenen Belohnung jenes treuen, liebevollen Handels, wofür er ſchon den zarteſten Lohn dahin genommen hatte. G. 18, 277; Zur Belohnung für Alles, was ich für dich litt. 6, 62; Bis der rückſtändige Sold entrichtet und noch außerdem jedem Einzelnen eine verhältnißmäßige Belohnung an Geld oder liegenden Gründen bewilligt ſei. Sch. 972a; Wird auch Feuer ohne Schonung | meinen Reimen zur Belohnung. B. 4, 169; Daß er ſeine Schweſter gezwungen, die Belohnung des unwürdigen Timokrates zu werden. W. 5, 241 ꝛc.; Gnadenbelohnung ꝛc. — Dánk-: dankend belohnen (veralt.): Daß er die Dienſte . . alſo danklohnet. Simpliciſſimus 1, 321. — Hánd-: in der Doppelzſſtzg.: Ein Gut ver-h., den Handlohn oder die Lehenwaare davon entrichten. — Ver- [8 u. 5]: impers.: Es verlohnt die Mühe (W. 8, 232; 22, 245 ꝛc.); es verlohnt ſich der Mühe (L. 11, 141; 223 ꝛc.); es verlohnt der Mühe, oder auch bloß: es verlohnt (ſich) — Das und Das zu thun, = es iſt der Mühe werth: Das verlohnt keines ſo großen Opfers, keiner ſolchen Anſtrengung ꝛc. Mundartl.: Eine Arbeit v., durch Lohnarbeiter verrichten laſſen; Einem eine Arbeit v., den Lohn dafür zahlen.

Löhnen, tr.: lohnen (5), den Lohn oder Sold bezahlen, nam. von Soldaten: Ein franzöſiſches Armeekorps von 12,500 Mann kleiden und l. König Jer. 2, 27. So auch: Ab-, aus-l., dagegen nur mundartl.: Be-l. ſt. belohnen, allgm., z. B.: Würden ſie ſich hüten zu helfen, wenn ſie auf dieſe Weiſe belöhnt würden. Gotthelf Sch. 199. S. auch Löhn-er, -ung.

Löhner, m., -s; uv.: 1) ein Lohnarbeiter: Daß ich des ärmſten L—s Weib | beneiden muß. Geibel Rod. 35; Eine L—in. Brachvogel FB. 1, 9 ꝛc. Häufiger Zſſtzg. (ſ. Tagelohn): Ebenſo gedankenlos blättern wie die Tag-L. der Buchhändler fabricieren. G. 32, 51; Tage-L—n (Sonnenbrüter in Breslau genannt). Holtei Jahr. 1, 96; Nicht gewohnt, wie ein Tage-L., wie ein Handwerker aus der Hand in den Mund zu leben. Lewald W. 3, 173; Wodurch der Hüfner zum Tage-L. hinabſinkt. V. 2, 192; Tag-L—in oder Tagelöhnerfrau ꝛc., ſ. Tagner. — 2) in Zſſtzg.: Eigen-L.: (Bergb.): Einer, der eine Zeche allein, auf eigne Koſten baut, „Einſpänner.“ — 3) ſ. Lehener. — 4) ſ. Lünſe. — -ēī, f.; 0: das Weſen eines Löhners, nam in Zſſtzg.: Gelehrte Tag-L. Sch. (Wackernagel 3, 2, 965 Z. 8) ꝛc. — -iſch, a.: in der Weiſe eines Löhners, nam. in Zſſtzg.: Tag-l—e Überſetzungen ꝛc. — -n, intr. (haben), gw. nur in Zſſtzg.: Tāg-l.: als oder wie ein Taglöhner arbeiten: Ihr Vater tagelöhnert bei uns. Auerbach D. 4, 44; 1, 413; Gv. 453; Leb. 1, 306; Als Holzhacker t. Heine Verm. 1, 221; Immermann (Hungari 2, 448); Ich muß jetzt wider meinen Willen und doch mit Vorſatz tage-l. L. 13, 620; Daß ich ſelbſt einen guten Theil meines Lebens getaglöhnert habe. Muſäus Ph. 1, 25; 4, 257; M. 1, 109; Tage-l—de Statiſten. Seydelmann 224; Als Sprachmeiſter und Überſetzer zu tage-l. Voigts H. 25; Zſchokke 1, 101 ꝛc.

Löh-nung, f.; -en; -s-: das Löhnen und der Sold (nam. von Soldaten): Da die Biſchöfe keine andre Einnahmen als den Zehnten hatten, ſo gaben ſie auch nicht leicht andre L—en. Möſer Osn. 2, 112; Wenn ihr . . . euch begnügt . . . mit eurer L. Sch. 325a; Hatten die Kapitäns die L. für ihre Kompagnien erhalten. 1092a; Thümmel 3, 56; 7, 5 ꝛc. — Ugw.: Ihn zu ſchröpfen ohne L. [Bezahlung]. Rückert Mak. 2, 204. — -ren: ſ. lören.

* **Lok-āl** (lat.): 1) a.: örtlich, auf einen Ort ſich beziehend oder beſchränkt. — 2) n., -(e)s; -e: Örtlichkeit, auch: Das L—e des Todtenreichs wurde bei den Griechen . . . ſehr verſchieden gedichtet ꝛc. W. 5, 251, nam. auch: eine zu beſt. Zweck eingerichtete Räumlichkeit, z. B.: Klubb-, Tanz-L. ꝛc. — -aliſīēren, tr.: lokal machen; auf einen Ort beſchränken. — -alität, f.; -en: Örtlichkeit, Gelegenheit (ſ. gelegen 5b). — -āt, m., -en; -en: (vralt.) Unterlehrer in einer Schule: Friſch 1, 618; Ein ungelehrter L. oder Bachant (ſ. d.). Luther 5, 181b. — -ofōko, m., -s, uv.; -s: in Nordamerika, Anhänger der Fortſchrittspartei ſ. Hokuspokus, Anm. — -omotīv, a.: freibeweglich, z. B.: Ob man feſtſtehende oder l—e Dampfmaſchinen zum Betriebe wählen ſolle. Karmarſch 1, 641. — -omotīve, f.; -n: lokomotive Dampfmaſchine, Dampf(keſſel)-Wagen: Die donnernd heranbrauſende L. Gutzkow R. 5, 373.

Lökrig, a.: ſ. löcherig.

* **Lokúſte** (lat.), f.; -e: Heuſchrecke. W. 34, 268.

Lólch, m., n., -es; -e: Art Unkraut, das beſ. unterm Getreide wächſt, Lolium, nicht immer genau geſchieden (z. B. nicht von Adelung) von der Treſpe (Bromus) u. dem Raden (Agrostemma). Arten: L. temulentum, der eig. L., der betäubende oder Taumel-, Sommer-L., ſ. auch Dippelhafer und: L. perenne, der dauernde, ſüße, Gras- oder Winter-L. ꝛc.: Das L. oder Tollkorn. Muſäus Ph. 1, 124; Der L. und die Diſtel. V. Ov. 1, 294; Lolium iſt Taumel-L., Dort, Twalch, Sommertreſpe, Tollkorn, Lolium temulentum [„Leetharl“. Boll Fl. 36, vgl. Leithard'. Nemnich] Ländl. 1, 251 ꝛc., auch übrtr. wie Unkraut ꝛc.: Wann Laſter, die man haſſt, vor größern Laſtern fliehn | und wo man Ratten [Raden] tilgt, itzt Lölch und Dreſpe [Treſpe] blühn. Haller 74; Im brachen Feld | hat Lülch und Schierling und das geile Erdrauch | ſich eingeniſtet. Schlegel Sh. 7, 174.

Lóllhart, m., -s, -en; -e, -en (ſ. Herrig 16, 422): (vralt.) Art Mönche, auch Loll-, Noll-Bruder (ſ. d.), Nollhart, vgl.: Friſch 1, 620c ff. u. 2, 20b und lullen, Anm.: Was weiß ich, welcher L. in deiner Rüſtung ſteckt. Reithard 67; Ein jeder L. [ſpätre Lesart: Büßer] nimmt ſein Nönnchen bei der Hand. W. 20, 54 (ſ. 46).

* **Lómb-ard** (frz.), m., –s; –e, –s: Leihhaus. — **-árde**, m., –n; –n: 1) Bewohner der Lombardei, — daher (ſ. Diez 676): 2) Wechsler: Einer der Geldgeſchäfte macht: Wechsler und L–n. Arndt E. 263; Laß dir Geld darleihn von den L–n. Sch. 453a. Spindler Jud. 1, 304. — **-e**: ſ. Lohme. — **-re**: ſ. L'hombre. — **Lónſel**: ſ. Lünſe.

Loon (engl. lūn), m., –s; –e: „eine Art Taucher, der beſ. Abends und Nachts ſeinen einförmigen Schrei ertönen läſſt." Gerſtäcker Flatb. 30.

Lōōs ꝛc.: ſ. Los. — **Lōōtſe** ꝛc.: ſ. Lotſe.

Lōp, m., –s; –s (–e): niederd. Lauf (ſ. d. 11b), nam. in der Zſſtzg. Over-L., Schiffsdeck, vgl.: Die Lope, Laufgang, der Gang außen um die Kirchen, über deren Seitenſchiffen, im Volksmunde auch Leupe oder Leuwe genannt. Brugger 2, 247.

Lópf, m., n., –s; –e, Löpfe, uv.: ein Maß im Garnhandel, und zwar: Kauf-L. (v. 900), Werk-L. (v. 1000 Haſpelfäden).

Lóppe, f.; –n: Reepſchläg.: ein Bündel gehechelten Hanfs, den der Spinner um die Mitte des Leibes ſchlingt, um das Garn daraus zu ſpinnen, gw. eine beſt. Maſſe, ſ. Lägel II 1 und Riſte.

Lōr, f.; –en; m. (n), –es; –e: vralt.: Riemen (lat. lorum), nam an der Ritterrüſtung: Löſt .. die L. des Helms. Alringer D. 26; Löſt die L. der Pickelhaube. 126; Da jener jetzt den L. des blanken Helms entſchnallet. W. 20, 31. Brinn- [ſ. Brünne], Helm-, Schild-L. Schiller 552b. — 2) Ge-L. n.: das Lören (ſ. d.).

Lórber ꝛc.: ſ. Lor-Beere und Lore.

Lórch, m., –(e)s; –e: 1) Kröte (ſ. d. 1, 3 u. 4) auch von Menſchen, z. B.: Iſt Das Manier, ihr L–e [böſen Mädchen]? Grimm M. 281 ꝛc., auch in niederd. Form: Den Keller-Lork, der tief | mondenlang im Winkel ſchlief | und von Gift geſchwollen quappelt. B. 303a; Wunder meinen, was für'n Lork ſie am Stricke haben [„was ſie Großes ausgerichtet"]. IGMüller Lind. 2, 263; Den Lork (ſ. d.), die Unke, den Molch ꝛc. V. Sh. 3, 238 und als Bez. eines giftigen, böſen Menſch (wie im Original toad) 569 ꝛc. Ferner: Lurch, oft in naturgeſchichtl. Werken, ausgedehnt von der Kröte auf die Amphibien (ſ. d.) überh., ſowohl im engern, als im weitern Sinne, z. B.: Amphibien oder Lurche. Oken 6, 419; Eine eingeborene Scheu vor dem giftigen Lurche [der Viper]. Tſchudi Th. 317; Allerdings mögen die Väter im Lurche zunächſt nur des lörenden [ſ. d.], d. h. unheimlich klagenden Thieres gedacht haben, das vom Unkenrufe den Namen trägt. Linck Schl. 3; Unter dem neckenden grotesken Geſtaltenwechſel des Lurchthums die Einheit erkennen. 4 ꝛc. — 2) ein Vogel, Haubentaucher, Colymbus cristatus. Nemnich, auch „Zorch". ebd. und Oken 7, 427; Zu den Vögeln .., zu den L–en, zum Birkhuhn ꝛc. Droyſen A. 1, 344. — **-e**, f.; –n: mehrere Arten Pilze, z. B.: nach Nemnich, Helvella mitella, Biſchofsmütze, eine Art Faltenmorchel; nach Adelung auch die eig. Morchel (ſ. d.); bei Friſch: Lorken oder Leureken. — **-en**, intr. (haben): den Laut „r" ohne Vibration der Zunge, als Gaumen- oder Kehllaut ſprechen, ſ. lurken.

Anm. Lorch (1) wird meiſt von Lören (ſ. d.) hergeleitet, doch ſcheint mir — ſ. niederd. lork (Lark) u. luren, Brem. Wörterb. 3, 87 und 101 und Frommann 6, 353 — Zuſammenhang mit „lauren" näher zu liegen, in Bezug auf den laurenden, finſter-tückiſchen Charakter, der den Lurchen eignet oder doch zugeſchrieben wird, ſ. Oken 6, 420.

* **Lórd** (engl.), m., –s; –s: Herr vom engl. hohen Adel (ſ. Mylord): L. Mayor (ſ. d.).

Lórd-e, f.; –n: Schiff.: 1) L., Lurde, nach Friſch und Brem. Wörterb. ein falſches Konnoſſement, vgl. Lordendreher ꝛc. — 2) Lording. — **-ing**, n., –(e)s; –e: vierdrähtiges Schiemanns-Garn, auch Lurding, Lurde, Lorde, vgl. Lurre.

Lōren, intr. (haben): vralt., mundartl.: heulen, ſchreien, plärren (ſ. d.): Hoſ. 7, 14; L. und heulen. Luther 5, 295b; Ebenſo iſt alle ihr L. in den Stiften und Klöſtern, denn ſie können nicht [gehörig] beten. 8, 254b; Hier heulet Einer von einer Geſtalt des Sakraments, da löret der Ander wider der Geiſtlichen Ehe. SW. 63, 273; Ihr Gelör u. Geſchrei. 274; Ihr .. fingt an zu jauchzen, raſen, l. Rollenhagen Fr. 54 ꝛc., Tonwort, ſ. Stalder und vgl.: Lo(r)-Rind und Lorch.

Lōre, f.; –n: 1) Botan.: bei Oken die Zunft der Blumennuſſer (Laurinen) mit den Gattungen: Bitter-, Bohnen-, Fett-, Flecht-, Myrrhen-, Nägelein-, Obſt-, Oliven-, Stein-, Talg-L–n ꝛc., dazu auch: die Lorbern (ſ. d.) aber andere Gattungen, z. B.: der Baſtardlorber, Viburnum tinus, der Roſen-L., Nerium ꝛc. — 2) weibl. Eigenn., verkürzt aus Leonore (ſ. d.), vrkl. Lorchen.

Verlōren-heit, -ſchaft: ſ. verlieren 3n.

Lōrenz, m., –(e)s; –e: männl. Eigenname, ſcherzh. für Reverenz, Bückling. IGMüller Lind. 1, 81.

* **Lorétte** (frz.), f.; –n: In der rue Notredame de lorette, der Straße der Bankiers-Mätreſſe, die man von dieſer Gegend L–n nennt. Ruge Rev. 2, 141; Eine Art Kunſt-L–n. Heine Lut. 2, 302, die ſich nebenbei einer Kunſt widmen.

* **Lorgn-étte** (frz. lornj–), f.; –n: ein Paar Augengläſer für Kurzſichtige, nicht wie eine Brille zum Aufſetzen, ſondern vor die Augen zu halten. W. 13, 143. Ein einzelnes derartiges eingefaßtes Glas, das ins Auge gekniffen wird, heißt: Lorgnon ꝛc. — **-ettīeren**, tr. und intr. (haben): durch eine Lorgnette betrachten: Alle drei lorgnettierten ihn. Gutzkow R. 2, 194. — **-īeren**, tr. und intr. (haben): verſtohlen, von der Seite anſehn (ſ. lauern, Anm.); beäugeln; lorgnettieren: Nach ihnen hinauf-l. — **-ón** (ong), m., –s; –s: ſ. Lorgnette und Zwicker.

Lórk ꝛc.: ſ. Lorch ꝛc. und Lauer I, Anm.

Lórſche, f.; –n: Botan. bei Oken die Zunft der Apfelnuſſer oder Euphorbiaceen, mit vielen Sippſchaften und Gattungen, ſ. Oken Reg. 212.

Gelörſch(e), n., –es; –e: Bergb.: Geſenke in geringer Tiefe, bei Friſch Gelertzſche. — **Áblörſchen**, tr.: ein Gelörſch abſinken, im Ggſtz. zu abteufen, vgl.: Gänge erbrechen geſchiehet auf unterſchiedliche Weiſe, theils erſchürft und erlöſcht man alſobald am Tage, theils müſſen mit Schächten in ziemlicher Teufe erſunken werden. Jablonsky 365a.

Lórve (–we), f.; –n: weidm. auch Larve: 1) Kerbe an den Forkeln zur Befeſtigung der Oberleine. Döbel 2, 39b ꝛc. — 2) ein eigeſchnittnes Gewinde an den Hefteln der Vogelſteller oder mit einer Kerbe verſehene Hölzer, die Schlagſtecken mit einem Nagel in der Kerbe zu befeſtigen und ſie mit den Vogelwänden auf und niederzuziehen. 213b ff.; 218a; 228b; 238a.

I. **Lōs**, n., –es; –e; Löschen, lein; -: 1) eine lediglich der Beſtimmung des Zufalls anheimgegebne Entſcheidung und: was dazu dient, dieſe entſcheidende Beſtimmung des Zufalls zu erfahren (ſ. Fichte 7, 590): Etwas durchs L. entſcheiden; Es der Entſcheidung des L–es überlaſſen; Ein L. ziehn, aus dem Glückstopf greifen; L. wird geworfen in den Schoß, aber es fället, wie der Herr will. Spr. 16, 33; Das L. ſtillet den Haber und ſcheidet zwiſchen den Mächtigen. 18, 18; Ahron ſoll das L. werfen über zween Böck, ein L. dem Herrn und das ander dem ledigen Bock und ſoll den Bock, auf welchen des Herrn L. fällt, opfern ꝛc. 3. Moſ. 16, 8; Man ſoll das Land durchs L. theilen .., nach dem L. ſollſt du ihr Erbe austheilen. 4, 26, 55; Er ordenet ſie aber durchs L. .. und das erſte L. fiel auf Jojarib ꝛc. 1. Chron. 25, 5ff.; 26, 8 ff.; Theileten ſie ſeine Kleider und warfen das L. darum... Über mein Gewand haben ſie das L. geworfen. Matth. 27, 35; Er giebt das L. über ſie. Jeſ. 34, 17; Dort vertheilen wir die Beute, | wie es L. und Glück beſtimmt. G. 8, 61; Die jungen Burſche müſſen ſpielen [loſen], den guten Jakob Humbel trifft das L. (ſ. 3), Soldat zu werden. Hebel 3, 30; Dreimal hat ſie das wahrſagende L. gezogen. IGJacobi Ir. 1, 2, 66; Kommt her und ſpielet blinde Kuh. | Man warf das L., das L. traf Görgen | und Görge wird ſogleich verbunden ausgeführt. Lichtwer 137; Ein L. bezeichnete Jeder ſich ſelber. | Alle warfen ſie dann in den Helm... Dort ſchüttelte nun der reiſige Neſtor | und es entſprang dem Helme das L., das ſie ſelber gewünſchet, | Ajas' L. V. Il. 7, 175. — a) oft wird die über die Geſchicke der Menſchen waltende Macht, das Verhängnis, die Zeit ꝛc. perſonific. u. als das Geſchick durchs L. entſcheidend dargeſtellt (ſ. 3i und c): Krieg oder Frieden! Noch liegen die L–e | dunkel verhüllt in der Zukunft Schoße. Sch. 492a; Ihm ruhen noch im Zeitenſchoße | die ſchwarzen und die heitern L–e. 77b; Das Geſchick .., das auf dem Schlachtfeld noch richtend ſitzt | und ſeine L–e ſchüttelt. 471b, vgl.: Zum wilden eiſernen [ſ. d. 1b] Würfelſpiel [der Schlacht]. 7a ꝛc. — 2) bei Spielen ꝛc., wo Gewinne durchs L. (1) vertheilt werden, die Marke, das Billett, der Zettel ꝛc., durch deſſen Beſitz man Theilnehmer des Spiels wird u. ſo die Möglichkeit des Gewinns ſich verſchafft, ſo nam. beim Lotteriespiel: Ein L., Lotterie-L. kaufen; Ein ganzes, ein achtel L. in der preußiſchen Lotterie ſpielen; Mehrere L–e auf etwas Auszuſpielendes, Auszuwürfelndes ꝛc., z. B. auf eine Uhr nehmen; Ob Ihr L. unter den Treffern oder Fehlern ſtehen würde. Gellert 3, 289 ꝛc. Übertr. z. B.: Schlechter können ſich die Päpſte bei den Römern nicht empfehlen, als wenn ſie ihnen zu lange leben und die Ziehung einer Lotterie verzögern, in welcher Jedermann L–e nimmt und die auch wirklich für Jedermann L–e enthält. Die Kardinäle haben Papſt-L–e darin, die Prälaten Kardinals-L–e, die Abbé's Prälaten-L–e, der Adel Kredit-L–e, gewiſſe Perſonen Beförderungs-L–e, die Bettler Almoſen-L–e, Alle mit einander endlich L–e der Veränderung, der Schauſpiele, der Feierlichkeiten. Forſter It. 2, 81. — 3) das Einem durch das L. zu Theil Werdende, z. B.: a) (ſ. 1): Zeuch mit mir hinauf in meinem L. [dem mir zugefallnen Antheil des Landes, vgl. Kabel III] ꝛc. Richt. 1, 3; Joſ. 17, 14; Pſ. 105, 11 ꝛc.; Daß die Patricier fortwährend die Benutzung der Domäne behielten, die Plebejer aber durch Anweiſung kleiner L–e mit völligem Eigenthum abgefunden wurden. Niebuhr Röm. (1) 1, 451; Manchen auch fiel das L., die Thore der Burg zu bewachen, (vgl. c). V. Georg. 4, 165 ꝛc., auch (ſ. 1a): Der Witz, den ſie als Weib zum L. [als ihr Theil vom Schickſal] bekommen. W. 11, 92 ꝛc., ferner (vgl. 4 und frz. lot) Deichb.: L., Deich-L., der einem Deichpflichtigen zugeloſte oder (allgemeiner) zuerkannte Theil, für deſſen Unterhaltung er zu ſorgen hat, Deich-Kabel, -Pfand. — b) (ſ. 2) Das große L. [den höchſten Gewinn] in der Lotterie gewinnen; Ein Achtel vom großen L. ꝛc., auch übrtr.: Hätte nicht ein glückliches Ohngefähr mir das große L. verſchafft, die Tochter vom Hauſe zu führen. Thümmel 5, 56 ꝛc. (vrſch. c). — c) (ſ. 1a) das Einem vom Verhängnis Beſtimmte, das ihn treffende Schickſal, ihm zu Theil werdende Geſchick, — wobei der urſprüngl. Sinn zuw. zurücktritt: Ein ehrnes Schickſal waltet über mir | .. und eiſern fällt und trifft das grauſe L. Cham. 4, 192; Da theilt er in bitterem Elend | des flüchtigen Wildes L. 3, 265; Geliebet und gelebt, ein menſchlich L. 6, 262; Wenn überhaupt die meiſten Menſchen ihr L. aus dem Glückstopfe greifen. Engel 7, 164; Ein Vielerfahrner wäre zu bedauern, | wär' ihm das L. gefallen, das dich trifft. G. 13, 308; Von Allen .. | fiel Keinem ein ſo ſchwarzes L. Pfeffel Po. 3, 104; Unter allen ird'ſchen L–en | .. preis ich deins. Sch. 53b; Als ſollte dieſer Augenblick | ein großes L. (vrſch. b) entſcheiden. 297a; Das iſt das L. des Schönen auf der Erde! 395b; Hart, ungleich und zweifelhaft war das L. des Ackermanns gegen das gemächliche ruhige L. des Hirten. 1010b; Der dem traurigſten L. aufwuchs. V. Od. 1, 220; Solchen trifft abwechſelnd ein böſes L. und ein gutes. Il. 24, 530 ꝛc. — 4) (ſ. 3a) eine als zuſammengehörig mit einem Mal loszuſchlagende Partie von Waarenvorräthen, nam. Töpfergeſchirr, ſ. Kabel III. — 5) (vralt.) Parole, Loſung (ſ. d. 6). Dukher Salzb. Chr. 225, ſ. Schm.

Anm. Goth. hlauths, m.; ahd. (h)lôȥ, m. und n.; mhd. lôȥ, n. und m., von ahd. hlioȥan, mhd. lieȥen, das L. werfen, wahrſagen, ſ. Graff 4, 1122; Benecke 1, 1039 und vgl.: Es waren die Linſen blutig... Da ward geloofet [aus dieſem Zeichen gedeutet, gewahrſagt], es würde ein Landkrieg und Blutvergießen erfolgen. Tſchudi Chr. 1, 45; Gelooß und Träume [Vorbedeutung]. 31, ſ. Friſch, der auch anführt: Es verloſet [ahnt] mir viel Übel; Dieſe Verloſung [Omen] wolle Gott abwenden ꝛc.; ferner: Druides, von den ſchreibt Cicero de Divin. lib. 1 [, 41]..: Sie weisſagten künftige Dinge und nahmen ihr Gemerk aus den „Loſſungen", Vogelgeſang und Abnehmungen [Opfern] der Menſchen und Thier. Stumpf 144b [„die die Zukunft theils durch Augurien, theils durch Muthmaßungen vorausſagten." Klotz, Cicer. phil. Schr. 1, 56] und noch mundartl.: Löſeln: die Zukunft abergläubiſch erforſchen; Löſelnacht: Bez. gewiſſer zum Löſeln geeigneter Nächte; Lostag: ein

Tag, deſſen Witterung als vorbedeutend für die künftige Witterung, für den Ausfall der Ernte ꝛc. gilt; Loszeichen: Wahrzeichen, ſ. Schm. und Stalder. Dazu frz. lot (Antheil), it. lotto, frz. lotterie (ſ. Lotterie). Diez 209. Bei Luther, Adelung ꝛc. Los, daneben nicht ſelten Loos ꝛc. Mundartl. Mz. Löſer. Schweinichen 3, 274 ꝛc.

Zſſtzg. vielfach, vgl. die v. Schickſal, Geſchick ꝛc., ſ. 2 und z. B.: Iſt keine Erdenmacht ſo groß, | fühlt Alles doch ſein Ende-L. [3, Geſchick des Endlichen, Vergänglichen]. G. 7, 111; Entgehe dem Erde-L. [3, irdiſchen L.]. Rückert 1, 8; Ein Fehl-L. [2, ſ. Fehler, Niete] ziehn; Ein Gewinn-L. [2]; Ein Glücks-L. [2; 3] ziehn; Aus ihren unzähligen Locken 1000 Glücks-L–e auf ihn taumelnd. Arnim 19 ꝛc.; Das iſt das große Götter-L. [3, götterähnliche] der Helden. Körner 122b; Wir harr'n unwiſſend, welches L. uns falle, | ob Todes- oder Lebens-L. CRudolphi NGd. 149; Sch. 53b; In ſpät gewandtem Lebens-L–e [in ſpäter Wendung oder Änderung des glücklichen Geſchicks]. WHumboldt 3, 48 ꝛc.; Lotterie-L. [2]; Du ſtießeſt grauſam mich zurück | ins ungewiſſe Menſchen-L. [3]. G. 11, 29; Wie uns ſind, | dir nun gefallen die Qualen-L–e. Stolberg Sch. 1, 216; Jetzo ſtreckte der Vater [Zeus] empor die goldene Wage, | legt' in die Schalen hinein zwei finſtere Todes-L–e [2; 3]. V. Il. 8, 70; 22, 210; W. 20, 184 ꝛc. u. ä. m.

II. **Lōs**, n., –es; –e: Schiff.: ein zw. 2 andern Dingen loſe hängendes Stück, vgl. Bott: Das L. eines Taus, Takels ꝛc.

III. **Lōs**, n., –es; –e: in Zſſtzg. mit Vorſ.: Ge-: 1) (weidm.) Exkremente der Vierfüßer, Loſung (ſ. d. 1), Gebahn, vgl. Geſchmeiß. — 2) ſ. Los I. Anm. — Vōr-: ſ. Vor-Laß.

III. **Lōs**, a.: aus dem Zuſammenhang, worin es war, herausgehoben; nicht mehr feſtgehalten ꝛc.: 1) L. und loſe (ſ. d.). Dieſe Wörter, obgleich urſpr. wohl Eins, werden doch nach heutigem allgm. Gebrauch — trotz einzelner ſich hin und wieder noch findenden Ausnahmen — beſt. geſchieden: L. ſetzt, wie geſagt, voraus, daß früher ein Zuſammenhang, eine Verbindung ſtattgehabt hat und daß dieſe nun aufgehoben iſt, loſe dagegen zeigt, wie das ſinnverwandte locker, an, daß nur ein geringer Zuſammenhang ſtattfindet, gleichviel, ob dies der urſpr. Zuſtand iſt oder ob er aus einer innigern Verbindung hervorgegangen, z. B.: Etwas l.-knüpfen, Etwas, das feſtgeknüpft war, der Verbindung entheben, ſo daß es nicht mehr zuſammengeknüpft, der Bande frei iſt ꝛc. (ſ. Binden 3f und los-b.); Das loſe geknüpfte Band noch feſter zu ziehen. G. 18, 256; Wo der Wind eine Thür locker [oder loſe] fand . ., da rüttelte er ſie l. Ruge Rev. 1, 183 ꝛc.; Der Hund iſt l., nicht mehr an der Kette; Der Zahn iſt loſe, wackelig, ſitzt nicht feſt ꝛc., ſ. nam.: Loslöſen. Etwas löſen oder loſe machen in dem Grade, daß es l. wird ꝛc.; Unſicher, loſ' und wandelbar | ſind alle Bande, die das leichte Glück | geflochten. Sch. 492b, dem heutigen Gebrauch gemäß, obgleich in der urſpr. Ausg. der „Braut von Meſſina“ (1803) S. 23 l. ſteht ꝛc. Dem Geſagten gemäß wird l. als attributives Ew., wo es mit den Formen von loſe zuſammenfiele, vermieden, alſo z. B. wohl: Loſe (oder lockre) Baumwolle; Ein loſer [nicht feſtſitzender, wackelnder] Zahn ꝛc., aber nicht: Ein l–er Hund, für einen, der frei von der Kette iſt ꝛc. Die Formen der Steigrung gehören ſchon der Bed. nach zu loſe, nicht zu l., doch ſ. Zſſtzg. Vgl. die folg. Nummern. — 2) (ſ. 1) Etwas Feſtes oder Feſtgehaltnes l.-machen, ſo daß es nicht mehr feſt, nicht mehr gehalten iſt und ſo näher beſt., z. B.: l.-arbeiten, bekommen, binden, bitten ꝛc., ſ. dieſe leicht zu mehrenden Zuſammenſetzungen — theilsweis auch in übrtr. Bedeutung, z. B.: l.-ſchlagen ꝛc. — an ihrem Orte u. vgl. 4d. — Im Imperat. zuw. auch ohne Zeitw., z. B.: Schiff.: L. überall! das Kommando, die Gordings und Geitaue aller in der Gei hängenden Segel l. zu machen ꝛc. Ähnl. intr., ſ. l.-gehn, -kommen, -brechen ꝛc. und 3. — a) oft mit von ꝛc.: Mache dich l. [frei] von den Banden. Jeſ. 52, 2; Ich will euch von all eurer Unreinigkeit l. machen. Heſ. 36, 29; Dan. 4, 24; Ich ſpreche mir Alles vom Herzen l. [herunter]. Fouqué 8, 74; Alle Bande fallen von mir l. G. 13, 123; Sie hat ſich von der Menge losgewunden. 34, 253; Hölderlin H. 2, 96 u. o. — b) (ſ. a) zuw., nam. in gehobner Rede, mit Genit.: Da du dich ſprachſt der Ehre l. G. 11, 165; Den deine Gunſt und Pochen | des Feindes frei und l. und ledig hat gemacht. Gryphius Fr. 528; Reiß der Bande dich l. Knebel 1, 23; Zählete er auch die Andern ihrer Miſſethaten l. Olearius Baumg. 34a; Ein kecker Sprung hinüber | macht ſie der Hölle l. Reithard 371; Loszugehn der Feſſeln. Rückert 2, 90; Daß ich das Hofgeſinde meines Gehorſams losließe. Schweinichen 3, 105; Haben Ihro Fürſtl. Gn. mich meines Dienſtes l. zählen laſſen. ebd.; Sagt der Vernunft euch l. V. 4, 96; Mich . . laß des Wahnſinns wieder l.! H. 1, 349 ꝛc. — c) vereinzelt mit Dat.: Allem Irdiſchen losgezählet. Rückert 2, 501 ſ. 4c. — d) ſelten (wegen Verwechslung mit Zſſtzg. von l.) im Partic. mit einem dem „von“ entſprechenden Bſtw.: Den Welt-Losgezählten. Mak. 2, 248. — 3) (ſ. 2) oft bez. l. das plötzliche, heftige Hervortreten eines Zuſtands, nachdem gleichſam das zurückhaltende, hemmende Band entfernt iſt, ſ. z. B.: L.-gehen (2), laſſen (2), berſten, brechen, brennen, donnern, drücken, fahren, platzen, ſchießen, ſchnellen ꝛc. So verallgemeinert neben allen Intranſ., oft mit auf zur Angabe eines genannten Ziels oder mit d(a)rauf, zur Angabe eines Ziels im Allgem., vgl. als ſinnvwdt zu und hin, die jedoch mehr das Streben nach dem Ziel, wie l. das Beginnen hervorhebt: Schießt l.! haltet den Schuß nicht länger zurück, fangt an zu ſchießen; Schießt zu!; Nun ſchießt nur hin, daß es alle wird! G. 9, 139 ꝛc.; Nun geht das Fragen l. (ſ. losgehn 2), beginnt; Friſch, tüchtig, wacker, brav drauf oder auf ein Ziel l. arbeiten, nicht zu verwechſeln (ſ. 2) mit dem tranſit.: Etwas losarbeiten (ſ. d. 1 u. 2) ꝛc.; Auf Etwas oder Einen l., zu, hin gehn, fahren, marſchieren, ſteuren, laufen, eilen, ſtürzen, ſchießen ꝛc. Nam. oft imperativiſch: Schlag l.! oder: Nur immer drauf l. geſchlagen! u. ohne Zeitw.: L.! als Kommando zum Einhaun beim Duell (vgl. losgehn 4): Zur Menſur! die Klingen bindet! | L.! Scheffel 36 ꝛc., dann auch: Ruf zum Trinken bei der Bierfehde. Vollmann, ferner: Hier wäre Zaudern Thorheit, hier heißt es: L. und drauf! Prutz Muſ. 3, 281 ꝛc. — Es genügen wenige Bſp., vgl. die bezügl. Zeitw.: Da kommt . . eine Frau auf die Kinder l. G. 14, 16; Bis endlich der Graf auf mich l. ging und ꝛc. 83; Gerade auf die Sache l. zu gehen. 18, 20; Jetzt erſt brach die Frau recht l., wuſch Hans . . den Kopf. Gotthelf Sch. 186; Fahr den Ketzer drauf l., daß die Räder davon fliegen. Hebel 3, 201; Er ſoll nur darauf l. ſchaben und ſcharren. Sch. 107a; Losſchwatzt er mit Schick und mit Unſchick. V. Hor 2, 247; Schrieb friſch drauf l. W. HB. 2, 121 ꝛc. — 4) (ſ. 2) L. ſein, werden ꝛc.: a) mit von: Sei l. von deiner Krankheit! Luk. 13, 12; Iſt ſie l. von dem Geſetz. Röm. 7, 2; 6; Wurden ſie l. vom Prieſterthum. Chr. 2, 62 (ſ. b: Neh. 13, 29); War ja auch ſein Leben l. von Gott, wenn es auch weder ungläubig noch laſterhaft war. Gotthelf G. 254; Daß ſie l. und frei | von ihrer Dienſtbarkeit . . ſei. Opitz 1, 88; Eine Weihrauchwolke ward von der Wölbung l. [löſte, trennte ſich]. Reithard 63 ꝛc. Auch: Die Bäche, | von ihres Eiſes Banden l. [ſeind], | verſilbern ꝛc. Brockes 1, 28 ꝛc. — b) (ſ. a.) mit Genit.: Wir wollen des Eides l. [entbunden] ſein. Joſ. 2, 17; Die des Prieſterthums l. ſind geworden. Neh. 13, 29 (ſ. a.: Eſr. 2, 62); Wurden alle Thüren aufgethan und aller Banden l. Ap. 16, 26; Die kaum der Windeln l. [ſind]. V. 4, 40 ꝛc. Verallgemeinert: Einer oder eine Sache, Perſon l. werden, ſein, ſich ihrer entledigen oder entledigt haben, ſie nicht mehr haben, davon frei ſein, zunächſt von Hemmendem, Beſchränkendem, Läſtigem, dann auch zuw. ohne dieſe Beſchränkung: Der Käufer iſt ſein Geld, der Verkäufer ſeine Waare l.; Der iſt des Lebens l. [verluſtig, ſ. Anm.; kommt drum]. Immermann M. 4, 123; Ich war ſeines [erwünſchten] Beiſeins l. Opitz 2, 27; Welchen, der Heimkehr l., der bezauberte Sterbliche lauſchet. V. Orph. Arg. 1270 ꝛc. Bei Zſſtzg. (ſ. d.) verſchwindet auch noch der Sinn, daß man Etwas früher gehabt hat, vgl. ugw.: Biſt du l. vom Weibe, ſo ſuche kein Weib. 1. Kor. 7, 27 (ſ. d). — Bſp. von l. werden mit Genit.: Luk. 12, 58; Engel 7, 333; Forſter R. 1, 22; 90; G. 15, 15; Gotthelf G. 167; Klinger Th. 2, 197; König Jer. 1, 258; Luther 5, 272a; 535a; Wirſt du der Sünden l. und ledig. 8, 277a; Olearius Roſ. 63b; Tieck A. 2, 114; W. 9, 176; 274; HB. 1, 111; 144 ꝛc. — L. ſein mit Genit.: Geibel Jun. 357; G. 11, 166; 12, 45; Möricke N. 59; 388; Sch. 452a; Tieck A. 1, 226; N. 4, 44; Wäre er des Kaufs gern ab und l. geweſt. Weidner 335; Ich wünſche dir Glück, daß du deines Lumpengeldes l. biſt. Zſchokke N. 3, 107 ꝛc. — L. [ſeind], mit Genit.: Wie darauf er, ſeines Feindes l., | ſich ꝛc. Cham. 4, 87; Wenn ich, alles Kummers l., lag ꝛc. SDach (WMüller Bibl. 5, 16); Freiligrath SW. 3, 93; Haller (11) 289; Matthiſſon A. 9, 86 ꝛc. — L. werden, mit Acc.: Forſter Br. 2, 235; Die ich rief, die Geiſter | werd' ich nun nicht l. G. 1, 188; Ich ſoll meine Qual nicht l. werden. 18, 165; 188; Das l. zu werden, was es zu ſich genommen [als Exkrement, ſ. Loſung 1, Gelos]. 23, 52; 215; 3, 194; 5, 14; 6, 47; 58; 14, 247; 15, 248; 20, 101; Sch. 993a u. o. — L. ſein, mit Acc.: Wenn ich nur die Exempel l. wäre! G. 10, 136; Da Sie mich l. ſind. 18, 134; 172; 3, 146; 19, 13; 23, 130; 39, 310; Grimm M. 75; Olearius Roſ. 63a; u. o., auch: Erſt den Dienſt und dann die Bürde, | wieder nun den Schimmel l. [bin ich, bin ich geworden]! Cham. 3, 202 ꝛc., dagegen gew. nicht mit zu ergänzendem „ſeind“ (ſ. o.). — c) vereinzelt mit Dat. (ſ. 2c): Dann wäre ich draus weg und Allem l. Gotthelf U. 2, 322; Kaum bin ich einem Überläſtigen l. Muſäus Ph. 1, 129. — d) ohne beigefügtes Komplement, z. B.: Der Hund iſt l. [von der Kette]; Die Kette iſt l.; Der Gefangne iſt l. Pſ. 124, 7; Apoſt. 16, 36; Das Band ſeiner Zunge ward l. und er redete recht. Mark. 7, 35; Biſt du an ein Weib gebunden, ſo ſuche nicht l. zu werden. 1. Kor. 7, 27; So iſt ihr Gelübde l. [nicht bindend, ungültig, ab]. 4. Moſ. 30, 9; Da nu Moſe ſahe, daß das Volk l. worden war, denn Aaron hatte ſie l. gemacht durch ein Geſchwätz ꝛc. 2, 32, 25 mit der Randgl.: Aaron hatte das Volk frei, bloß, ledig gemacht von Gottes Wort und Gehorſam, wie die Menſchenlehre thut, macht das Volk wilde, frei, l. und bereit zu aller Abgötterei ꝛc., ſ. loſe und vergl.: Moſcheh ſah das Volk, wie es zügellos war, denn Aharon hatte es entzügelt. Zunz ꝛc.; Wie ſeid ihr | l. und ledig geworden? G. 5, 197; Indeſſen habe ich Alles geordnet und bin ſo l. und ledig (ſ. d. 2a) als jemals. 26, 10; Kinder hab ich nicht und l. und ledig (ſ. d. 2b) muß Eins ſein. Gutzkow R. 1, 177 ꝛc. — Ferner: Schiff.: Der Anker iſt l., triftig, hält nicht feſt ꝛc.; weidm.: Das Wild iſt l. oder rege, wenn es nicht hält, immer aufgejagt ſcheint, ſo auch: Wild l., rege machen, anregen, auf- und forttreiben. Laube Br. 274 und 237 ꝛc. — Ferner nam.: Der Teufel iſt l., von den ihn haltenden Banden, kann frei ſchalten und walten, regiert nach ſeinem Belieben, ſ. Offenb. 20, 3; 7 und vgl. 9, 15 ꝛc. und H. R. 7, 354, dann auch = es iſt eine Teufelswirthſchaft, ein tolles, wüſtes Treiben, wo's drunter und drüber geht ꝛc.: Der Teufel iſt mit ſeiner | Großmutter l. Cham. 4, 175; Nun iſt Schelten, Schimpfen, Schreien auf einmal l.-gebunden [entfeſſelt, äußert ſich heftig und ohne Schranken] . . . Nun iſt der Teufel in der Gerichtsſtube l., wie vorher auf dem Hafenplatze. G. 23, 109; Heute ſind die Narren l. [treiben ihr Weſen ungebunden]. 12, 26; Wenn der Alte dazu käme, ſo wär das Wetter [ſ. d.] l. für Nichts und aber Nichts. Gotthelf G. 233, vgl.: Das Gewitter ꝛc. bricht l., entladet ſich; So war der Teufel ganz l. und Margareth hatte die Geſchichte auszutunken. vHorn rhD. 2, 271; Luther 5, 1b; Der Tod iſt l. ſchaltet ungebunden auf dem Schlachtfelde]. Sch. 7a u. ä. m. So auch: Mir werden die Thränen l. [ſie fangen an zu fließen, gleichſam nach geöffnetem Schleuſenthor ꝛc.]. Stilling 1, 113; 63; 3, 39 ꝛc.; Wie ein Regiſter in einer Orgeluhr, welches, wenn es gezogen wird, iſt auf ein Mal ein andres Stücklein und eine andere Melodie l. [im Gang, ertönt]. Hebel 3, 376 ꝛc., vgl.: Wenn die Kugel l. iſt aus dem Lauf. Sch. 386a ꝛc., — und allgem.: Es iſt Etwas l., es findet etwas die allgemeine Aufmerkſamkeit und Theilnahme in Anſpruch Nehmendes, Etwas von Belang, von Bedeutung Statt: Was iſt l.? was giebt's?; Es iſt heut im Theater Viel, Wenig, Nichts l.; Es iſt mit ihm, mit ſeinem Wiſſen, mit ſeinem Reichthum nicht Viel l., vgl.: Es iſt nicht Viel dahinter, es iſt unbedeutend ꝛc.

Anm. S. verlieren.

Zſſtzg. ſ. [4b] unerſchöpflich in dem Sinne: das durch das Bſtw. (ſ. d. bei den einzelnen) Bezeichnete habend, ohne Daſſelbe ſeind, zuw. doppeldeutig im aktiven oder paſſiven Sinn, (vgl. fluch=, harm=, hilf=; intereſſe=, klag=, lieb=, neid=, pacht=, pfad=, pflege=, rach=, troſt=, verdacht= ꝛc. u. ä. m.) attrib. und prädik., auch mit Steigrung, indem der Begriff, daß Etwas nicht vorhanden, minder ſcharf auch da gilt, wo Etwas nur in geringem Maß oder Grad vorhanden, ſ. auch Sanders Progr. 68b. Dazu überall die Abſtr. auf Loſigkeit, den Zuſtand bezeichnend, in welchem Etwas ohne Das durch das Bſtw. Ausgedrückte iſt. (Nur vereinzelt ſt. Deſſen Formen wie: Zwiſchen Treulos=Kinderlosheit | ſtellſt du mir die Wahl. Rückert Morg. 1, 196, ſ. acht=, gott=, ſchlaf=l. u. Losheit), zuw. auch mit Mz. bei Übergang des abſtr. Begriffs ins Konkrete, ſ. acht=, gedanken=l. ꝛc. Nur von wenigen finden ſich Zeitw. als Fortbildungen ſ. ruh=, ſcham= und wahr=l. Die Bſtw. ſind im Allgm. ſubſtant., doch entſprechen einzelne auch Zeitw., ſ. leb= neben leben=, reg= neben regungs=l. ꝛc. — Vollſtändigkeit iſt im Folgenden für die Zſſtzgn. nur inſofern erſtrebt, als in Bezug auf Bed., Fügung oder Form Beſonderes zu bemerken iſt, was man auf Analoges auszudehnen wiſſen wird. Im Übrigen genügen begreiflicherweiſe wenige Bſp., wie wir hier außer der alphabet. Reihe gleich einige geben: Deſſen Schiff iſt maſt=l., | deſſen Baum aſt=l. und baſt=l. Rückert Mak. 2, 225, auch Äſte=l–e Kiefern. Temme Schw. M. 3, 31; Die völlig hafen=, bai= u. rhede=l–e Küſte. Kohl Südr. 1, 47; Jahrzeit=l., gras=l., baum=l., leben=l., | ein Klumpen Tod. Böttger Byr. 8, 125; Scherr Pr. 235; Denkſtein=l. nun ſchlummert der Held. Geibel 197; Mitra=l. die Scheitel. Freiligrath SW. 5, 153; Wie der Edelmann das „Von“ als einen Vorzug anſieht, der ihn über alle von=l–e Menſchenkinder erhebt. CFBahrdt 3, 271 ꝛc., vgl. frei I. 1, leer und den Ggſtz. voll und bar 4c, von welchem letztern man die leicht zu mißdeutenden Zſſtzgn vermeidet, wie: reiz=bar ſtatt reiz=l.; An Meere tretend, uferbare. Freiligrath SW. 5, 45 ſtatt ufer=l–e, u. ä. m. — **Ábſicht(s)=**: ohne Abſicht, Ggſtz. abſichtlich, gw. mit „s“, z. B. Börne 2, 418; Der ich mein Talent und meine Tage abſichts=l. vergeudete. G. 22, 223 u. o., ſeltner ohne „s“: Daß ihre Einladung nicht ſo abſicht=l. geweſen. 411; Dieſes abſicht=l–e Wort. 19, 361; V. Il. 16, 264, vgl.: einſichts=, rückſichts=l. ꝛc. — **Ácht=**: ohne Acht (ſ. d. III. 3) d. h. ohne Aufmerkſamkeit, Sorgfalt, Rückſicht ꝛc., vgl. ſorg=l., z. B. ohne Komplement: Bei den A–en, den Schwachſinnigen. J. 405b; Die Zähre, die ich . . vorbeiging a. und kalt. Freiligrath Pol. 2, 60; A–e Wolluſt. Ven. 35; A. und bedacht=l. Rückert Roſt. 41a; V. Il. 1, 536; Od. 4, 371 ꝛc., ferner mit Präpoſ.: A. auf die Vorgänge um ſie her. Lewald W. 1, 230; A. auf ſeine Ergießungen. Klinger Giaf. 275, vgl.: Was er unter dieſer glänzen A–igkeit auf ſich und Glück verbirgt. 312; Deine Bücher machten dich auf mich und dich Menſchen achtungs=l. 267 ꝛc.; A. für die Außenwelt. Lewald Ferd. 3, 95 ꝛc.; A. gegen die Aufmerkſamkeit der Vorübergehenden. 2, 151; So a. gegen ſeinen Ruhm. Eſchenburg Sh. 293 ꝛc., ferner mit Genit.: A. nun jeglicher andern Erwägung. Fouqué 8, 21; A. . . eures Lariſaris. V. 4, 172; A. ſchwerlaſtendes Alters. Th. 24, 100 ꝛc. oder mit abhäng. Satz: Zu a., wohin ich trat. Freiligrath Pol. 2, 61 ꝛc. Dazu: A–igkeit auf ſich ſelbſt, (Klinger 5, 192), gegen den Fürſten (3, 291) ꝛc., auch mit Mz.: A–igkeiten und Rückſichtsloſigkeiten [a–e Handlungen]. Ugw.: Achtlosheit. Brockes 1, 464; 4, 163; 5, 19. — **Āhn(d)ungs=**: Cham. 5, 93; 171; OMüller Ack. 129; 182; 283 ꝛc.; mit Genit.: So ahnungs=l. des Unglücks. König Jer. 3, 375 ꝛc.; mit abhäng. Satz: Ahndungs=l., | welcher Werke Pracht noch Nacht umhüllte. WHumboldt 1, 344 ꝛc. — **Ámt=**: Fichte 4, 297; L. 12, 60 ꝛc. — **Ánbau=**: Die a–e Weide und Waldung. Kohl A. 2, 148. — **Ánfangs=**: Weil ich a. mich fühle, darum glaub' ich, daß ich end=l., daß ich unzerſtörbar bin. Hölderlin H. 2, 91. — **Ánmaßungs=**: G. 31, 139. — **Ánmuths=**: grazien=l., vgl. für die Form muth=l., wie ehrfurchts= neben furcht=l. ꝛc. — **Ánſpruch=**: ohne Anſprüche oder Prätenſionen: G. 6, 209; Sch. 437b ꝛc.; Dieſe A–igkeit an das äußere Leben. OMüller Med. 1, 348 ꝛc. Oft: Mit anſpruchs=l–er Natürlichkeit. Burmeiſter gB. 1, 118. — **Ántheil=**: z. B. = theilnahm=l. Gutzkow R. 3, 366; A–igkeit. Werk. 3, 305. — **Ántwort=**: Was ſoll das ewig a–e Fragen? Lenau Alb. 126. — **Árbeit=**: A. und gaffend. V. 4, 46; Od. 21, 151, oft: Arbeits=l. Fichte 4, 297. — **Árg=**: ohne Arg (ſ. d.), ohne Argwohn: A. ſchläft das Volk. Freiligrath Garb. 8; Platen 4, 309; Der a. Vertrauenden. Sch 432b; Vom a–en Leſer unbemerkt. Schlegel Mißd. 107; W. 16, 144, vgl.: Die armen argwohn=l–en Seelen. 10, 142 ꝛc.; auch mit Genit.: Sie iſt . . a. ihrer Blöße. Meißner Gd. 48 ꝛc.; Er gab ſich der A–igkeit dieſes Genuſſes hin. Gutzkow 11, 117; Die in ihrer A–igkeit keine Ahnung davon hatte. OMüller Ack. 206 ꝛc. — **Āthem**: ohne, außer Athem: Ein Röcheln aus der a–en Bruſt. Cham. 4, 109; Bleich, hingeſunken, a., entſeelt. G. 13, 254; Bis er a. am Hafen anlangt. Platen 4, 296 ꝛc.; A–e Stille. Kapper Chr. 2, 135; A–e Begier. Gutzkow R. 7, 57; A–es Staunen. Immermann M. 4, 123; Sich a. laufen, lachen. (V. Od. 18, 100), ziehn (W. 12, 5) ꝛc.; A–igkeit. OMüller Ack. 31 ꝛc. Odem=l. Zſchokke 8, 206. — **Āugen=**: Sch. 523b. — **Āusdrucks=**: G. 29, 338; Sah ihn mit einem Blick völliger A–igkeit an. Roquette Huhn. 289. — **Āusgangs=**: Wie a. der See iſt hingegoſſen, | ſo iſt mein Lebensbett auch rings umſchloſſen. WHumboldt Son. 258. — **Āusnahme=**: Nach den eiſernſten und a–eſten Geſetzen. Kohl Irl. 2, 390, auch: Ausnahm=l–igkeit. Fichte Nachgel. 1, 250 ꝛc. — **Bāuch=**: Ohne ſeinen Gott b. | und gott=l. ohne Bauch. Weckherlin 215. — **Bāum=**: Baumreiche und b–e Geſtade. G. 23, 337 ꝛc. — **Bedácht=**: Acht=l. und b. Rückert Roſt. 41a, unbedacht. — **Bedēutungs=**: B. und trivial. G. 33, 192; B–e Phraſen ꝛc. — **Bedǘrfnis=**: S. b., ſo göttlich genügſam. Hölderlin H. 1, 183. — **Begīer=**: Die ſchönſte Sünderin b. anzuſehn. W. 10, 101. — **Begríffs=**: Analyſe theologiſcher Begriffe und B–igkeiten. Demokr. Stud. 345. — **Bēiſpiel=**: wofür es kein Beiſpiel, nichts Gleiches giebt, unerhört: Daß das Pulver b. unnütz verpufft werde. Auerbach Tag. 169; B–e Verſchwendung ꝛc. — **Bewúſſt=**: ohne Bewuſſt(ſein), d. h. ſowohl ohnmächtig: B. hinſinken, daliegen ꝛc.; Aus tiefer B–igkeit erwachen ꝛc., als auch: ohne es zu wiſſen: Praktiſche Philoſophen, b–e Weltweiſe. G. 21, 129; Dieſe bewuſſte B–igkeit., dieſes unvorſätzliche Betragen. 32, 337; Bewuſſtſein und B–igkeit werden ſich [beim Komponiſten] verhalten wie Zettel und Einſchlag. Br. 509b; Dort ſpielet das Herz wie b. über den Zaun her, | hier mit Bewuſſt ſchalkhaft lauret es hinter dem Buſch. V. 4, 196 ꝛc. — **Bíld=**: Eine öde b–e Landweite [in der ſich kein Bild findet]. G. 31, 288; Den b–en Mahometaner. 4, 187 ꝛc.; Zwiſchen der abſoluten B–igkeit der ſittlichen und der Bildlichkeit, welche es in der wirklichen Welt annehmen ſoll. Fichte 4, 465 ꝛc., vgl.: Bilder=l–e Sprache. Klinger 12, 69. — **Bíldungs=**: Wie immer der B–e, verachten ſie dummſtolz Alles, was ſie nicht verſtehen. Zſchokke 8, 328. — **Bítt=**: 1) (vralt.) fehlbittend. Ggſtz. bittſelig. Wer b. nicht will ſein, heiſcht, was man geben kann. Lohenſtein Ibr. Sult. 108 ꝛc. — 2) (ſchwzr.) unermüdlich im Bitten. Stalder. — **Blátt=**: Die verdorrten Bäume ſtrecken ihre beſtäubten Äſte b. in die Lüfte. Burmeiſter Gſch. 79; Blätter=l. Cham. 4, 216 ꝛc. — **Blíck=**: Seine Augen ſtarrten b. zu Boden. Lewald W. 4, 291; Seine b–en Augen. Stahr Par. 2, 80. — **Blūt=**: B. wandeln die Geſtalten . . wie Schemen. Herrig 14, 101. — **Bóck=**: Ein Rad wird b., wenn es zu viel Stürzung erhält, indem die in die Nabe eingelaſſenen Zapfen der Speichen locker werden. — **Bōden=**: ohne Boden; ohne Halt und Feſtigkeit (grund=l.), unergründlich, tief; unausfüllbar, unerſättlich: Der Bettelſack iſt b. („bodem=l.“). Schottel 1125a; 1135b; Daß der Skeptiker Alles für grund= und b. anſprach. G. 21, 7; Fühlt' ich das B–e meiner Kenntniſſe. 39, 441; B–e Lügen. 5, 177; B–e Plattitüden. Platen 1, 293; B–e Ungeſchicklichkeit. Ruge Rev. 2, 180; Ins B–e gefallen. Sch. 64a; In einen b–en Abgrund innerer Verderbnis blicken. Voigts H. 257; B. ſchlecht. Waldau N. 2, 73 ꝛc. — **Brōt=**: 1) kein Brot habend, arm: B. werden, Einen machen; Auch bei der erwieſenſten B–igkeit. Niebuhr Nachg. 187 ꝛc. — 2) kein Brot bringend, unnütz ꝛc.: B–e Künſte; Das Nichts der Ehre und alles b–e Weſen verachtete er. FHJacobi 5, 6 ꝛc. — **Brúch=**: z. B.: Durch die Negation der Idee, welche im Schönen nicht unter der Bedingung eines Bruchs durch die Häßlichkeit, ſondern b. ihr Bild erfüllen ſoll. Viſcher Äſth. 1, 482. — **Būgel=**: ohne Steigbügel; aus dem Steigbügel herausgekommen: B. werden (Immermann M. 1, 181), ſich machen (383) ꝛc. — **Búſch=**: Bebüſcht Hochland und b. Niederland. V. Sh. 1, 80; Ein b–er Helm ꝛc. — **Charákter=**: keinen (feſten) Charakter habend: Ein wohl charakteriſierter, ch–er Waſchlappen. Cham. 5, 78; Einen ſitten= und ch–en Litteraten. Danzel 266 ꝛc. — **Dánk=**: 1) undankbar. V. 3, 47; Wird nicht uneingedenk noch d. ſein. Sh. 3, 362 ꝛc. — 2) ohne Dank zu empfangen: Schafft mir ſtracks einen Dank, daß allein von den Griechen | ich nicht d. bleibe. B. 187a; Unbekannt, unberühmt, d., jedem Selbſtgenuß zu entſagen. Meyern Dyan. 3, 170 ꝛc. — 3) keinen Dank verdienend: So ſind wir d–e Knechte. H. (Wackernagel 4, 460), vgl. Luk. 17, 10. — **Dīener=**: Der Altar, d., war ohne Flamme. Freiligrath SW. 5, 322 ꝛc. — **Dórnen=**: D–e Roſe. — **Écht=**: (vralt. Rechtsſpr.) ſ. Echt, Anm.: ſchutz=l., vogelfrei: Nach richtigem Freiſtuhlsrecht und Königsbann vermaledeit und Euch gewieſen e., recht=l., friede=l., ehr=l., ſicher=l. ꝛc. Immermann M. 3, 13; Möſer Osn. 1, 260 ꝛc. — **Ēhe=**: Die E–en. Luther 5, 325a; Des e–n Lebens Grämlichkeit. Rückert Mak. 2, 118; Eh=l. B. 51b ꝛc. — **Ēhr=**: infam, ſchändlich, keine Ehre im Leibe habend, der Ehre verluſtig; den Verluſt der Ehre nach ſich ziehend: Ein meineidiger, ſiegelbrüchiger, e–er Mann. Berlichingen 272; Biſt doch ein e. erbärmlicher Wicht! Körner 27b; E–e Handlungen ꝛc.; Wo zünftige E–igkeiten eben den Namen Ehre führen. H. Ph. 10, 155 ꝛc. Nam. bei Dichtern zuw.: Ehren=l. B. 99a; Sch. 233a ꝛc. — **Ēhrfurchts=**: E. vor Autorität. Vogt Köhl. 32, vgl. furcht=l. und anmuth=l. — **Eíd=**: eidbrüchig. Franck Chr. 510b ꝛc. — **Eínfluß=**: Gutzkow R. 1, 3; E–igkeit. Devrient 3, 214. — **Ēkel=**: Der e. beſprang | ein Gaſſennickel. V. Sh. 2, 563, ohne Ekel zu haben; aber auch: keinen Ekel erregend ꝛc. — **Éltern=**: JP. 3, 36; Elter=l. Gotter 3, 56. — **Énd=**: ohne Ende, unendlich, ſ. anfangs=l.: Das Wiſſen ſei e. und geſtalt=l. G. 22, 205; E. unter mir ſeh ich den Äther, über mir e. Sch. 75a; Ob auch der Geiſt ſich e. hübe. V. 3, 214 ꝛc. Daneben zuw.: Sanfter Strom, der in den ewigen Ufern | ende=l–er Schöpfung feiernd hinrollt. H. 16, 128; Der ende=l–e ſtarke Gott. Uhland B. 817 ꝛc. — **Erbárm=**: ohne Erbarmen. Wenn auch die Verſtändigen nicht e. | richten werden, was ich gedichtet harm=l. Rückert Mak. 1, 9; gew.: Erbarmungs=l. — **Érb=**: 1) ohne ein Erbe: Einen e. machen, enterben. — 2) ohne einen Erben. E. ſterben. Luk. 20, 25; E–e Güter, die keinen Beſitzer haben. Adelung ꝛc., daneben: Erben=l. Gutzkow R. 9, 157 ꝛc. — **Erfólg=**: E–e Bemühungen; Deiner Spur nachforſcht' ich . . e. Platen 2, 176. — **Fāden=**: ohne Faden; auch (ſ. Faden 5b) grund=l.: Aus der f–en Tiefe. 4, 321. — **Fāhr=**: ſ. fahrläſſig, Anm. und gefahr=l. — **Fálten=**: Sein Leben | liegt f. und leuchtend ausgebreitet. Sch. 399a. — **Fárb=**: Haben ſchon farbige Lichter fertig, ehe noch von einem f–en die Rede geweſen. G. 38, 13; 37, 41; Sahen die Schatten völlig farben=l. 37; F–igkeit. 39, 331; 411; Farbenloſigkeit. Humboldt K. 1, IX; Es iſt mir Alles f., Alles grau. Lewald Ferd. 2, 49; Tieck N. 1, 165 ꝛc. — **Fáſſungs=**: So f., ſo ganz | unheldenmüthig. HKleiſt Hint. 71. — **Fēder=**: Schmuck= und f. H. 15, 158. — **Fēhl=**: 1) keinen Fehl habend: Tieck Cymb. 1, 7; Ein f–es Rind. V. Ant. 1, 220; Od. 11, 30; Antilochos, tapfer und f. 3, 111; Den Dienſt | f. vollführt. Sh. 1, 78; 2) unfehlbar: Auch erkenn' ich im Geiſt, o Priamos, deutlich und f. Derſ. — **Fēhler=**: fehl=l. (1): Eine f–e Arbeit ꝛc. — **Féſſel=**: Da gehn wir ſchmuck=l., feſſel=l., nackt. Hölderlin H. 2, 29; Die Blicke, frei und f., | ergehen ſich in ungemeßnen Räumen. Sch. 425b ꝛc. — **Fēuer=**: z. B.: Lebender Schwefel, von den Griechen f–er genannt. V. Georg 221. — **Fīeber=**: Der Kranke iſt f. — **Flécken=**: F. und rein, ſ. makel=l. — **Flēiſch=**: Zu einem fleiſch= und mark=l–en Gerippe. Forſter's Br. 2, 806. (WHumboldt). — **Flítter=**: Lebe deine Pilgertage, | gutes Mädchen, f. Hölty 47. — **Flūch=**: 1) nicht fluchend. 2) nicht vom Fluch getroffen: Wenn ihr noch f., meldet ſie. Werner Febr. 67. — **Fólge=**: inkonſequent, vgl. folgewidrig: Das folgerechte und f–e Handeln. G. 33, 81; auch: Unbeſtimmte und folgen=l–e Begriffe. Niebuhr 9.

Doch dies gw.: ohne (bedeutende) Folgen: Nichts, was geſchieht, iſt ganz folgen-l., vgl. erfolg-l. — Fórm=: geſtalt=l.: 1) ganz ohne körperliche Form, unkörperlich: Es giebt nur 2 wahre Religionen, die eine, die das Heilige, das in und um uns wohnt, ganz f., die andere, die es in der ſchönſten Form anerkennt und anbetet. G. 3, 227 ꝛc. — 2) ohne die rechte, gehörige Form (vgl. unförmlich): Aus dem f—en Schweifen ſich zuſammenziehen ꝛc. 22, 189 ꝛc.; auch Formen-l—e Thürme. 31, 28 ꝛc., ferner in Bezug auf die Formen des Umgangs: Mit echt urgermaniſcher F—igkeit und Rüpelei. DMuſeum 1, 2, 768 (Stahr). — Frāūen=: z. B.: Das f. Weſen oder ehe-l. Weſen. Luther 6, 121b ꝛc. — Freūd=: F. in der Freuden Fülle. Sch. 61a; 54b; Lewald W. 1, 26; F—igkeit. Gutzkow R. 8, 40 ꝛc., daneben: In freude-l—er Hand die freudenfrohe Welt. Rückert BE. 162 ꝛc., und nam. oft: Freuden-l—es Daſein ꝛc. — Freūnd=: F. war der große Weltenmeiſter, | fühlte Mangel. Sch. 736b. — Frīēd(e)=: ſ. echt=l.: Die Kämpfer hielten über ihn Tag | und fried-l. iſt er worden. Schwab 173 ꝛc., auch: Die Friedens-l—en. Hölderlin H. 2, 123, denen der (innre) Frieden fehlt. — Frúcht=: keine Frucht tragend, z. B. eig.: F—e Zweig' auch ſchneidet er mit krummer Hipp'. V. H. 1, 305 ꝛc., nam. oft aber übertr.: F—es [erfolg=l—es] Bemühn; Auch bei ſo f—em Erfolge [Ergebnis]. Cham. 4, 253; Doch warum | mit widrigem Bericht f. die Zeit verlieren? Sch. 29b; Damit nicht f. ende die Reiſe. V. Od. 15, 13 ꝛc. — Fūhl=: ohne Gefühl. Cham. 5, 168; Gellert 2, 24; Der .. die ſchönen Felder f. ſah. G. 6, 62; Frei von der Erde Sorgen | und f. gegen ihre Pracht. Gotter 1, 112; Haller 98; Starrend liegen | wirſt du, f. für Vergnügen, | f. ſelbſt für Lieb' und Leid. Koſegarten Po. 1, 75; Mein Ehrgeiz war es, der mich gegen Jugend | und Schönheit f. machte. Sch. 422a; 592b; Ein dürrer Buchſtabler, f. für geiſtige Natur. V. Ant. 2, 96 ꝛc.; Zu einem Grade der Thierheit und F—igkeit herabgeſunken. Forſter Br. 1, 556; R. 1, 29; 33; 224; A. 2, 27; Dumpfe F—igkeit. G. 9, 345 ꝛc. Auch: Kein Stein kann mehr gefühl-l. ſein. Werner Febr. 37; Sch. 1075a ꝛc., auch mit Dat.: Gefühl-l. jedem Schmerz ꝛc. W. 10, 128 ꝛc., ferner: Fühlungs-l—e Fragen. Nicolai 1, 233; Creuz 1, 57 ꝛc., vgl.: unfühlend (fühlen 3c) und Sanders Progr. 68b. — Fūhrer=: Dem f. verirrten Blinden. Cham. 4, 72; Die f—en Schiffe. Sch. 873a; W. 10, 156 ꝛc. — Fúrcht=: (vgl. ehrfurchts=l.): F. vor Nachſtellungen. — Fürſten=: ſ. herrſcher=, kaiſer=, könig=l. — Gátten=: in ugw. Form: Schweſter-, gatte=, mutter-l. H. 15, 158. — Gedánken=: Er war ſo ideenreich, daß er ordentlich g. ſein konnte. König Jer. 1, 21; Wie den Geſang .. g—e Halle weiter treiben. Uhland 178; G—igkeiten. — Gefāhr=: Auf ſeinen Befehl legte ſich ſein Schiff in eine anſtändige g—e .. Entfernung. Arnim 180; G. nicht vor luftigen Geſchoſſen. G. 6, 88, auch fahr(en)-l. — Gefūhl=: ſ. fühl=l. — Gēgenſtand=: Die Poeſie war g. geworden und die Form war das Höchſte, wonach ſie ſtrebte. Gervinus Sh. 1, 65. — Gehált=: z. B. G—e Reimereien, ſ. Gehalt 1. — Gehírn=: Reißt | ein Taumelwahn den Tapfern und den Feigen | g. fort. Sch. 463b; auch hirn=l., vgl. kopf=l. — Gehōr=: G. thaten die Jungfraun. W. 1, 175, ſie thaten, als ob ſie nicht hörten, ſ. hör=, ohr=l. — Geīſt: Den g—eſten Menſchen. Fichte 8, 298; Die g—e Künſtelei ſollte nie Kunſt heißen. V. Br. 2, 120 u. o., auch: Als man die teleologiſche Erklärungsart verbannte, nahm man der Natur den Verſtand; man hatte den Muth nicht, ihr Vernunft zuzuſchreiben und ſie blieb zuletzt g. liegen. G. 39, 187 ꝛc., ferner: Die G—en, oft bei Luther (z. B. 5, 325a; 421a ꝛc.) als ſpöttiſche Bez. der (gegen den Geiſt eifernden und handelnden) Geiſtlichen. — Gelānder=: G—e Brücke. Fallmerayer Or. 1, 80. — Géld=: Seine eltern- und g—e Braut. JP. 3, 26. — Genúß=: keinen Genuß habend oder — bietend: Unter den Städten England's die genuß-, geſchmack-, ſchmuck-l-eſten von allen. Kohl E. 13, 8. — Gerúch=: keinen Geruch empfindend oder — von ſich gebend: G—e Streichhölzer ꝛc., ſ. geſchmack= und ruch=l. — Geſchäft=: unbeſchäftigt ꝛc. G. 15, 5; oft: Geſchäfts-l. — Geſchícht=: Im g—en Graun. Jahn M. 1, in der Sagenzeit, die noch keine Geſchichte kennt. — Geſchmáck=: keinen Geſchmacksſinn habend oder nicht darauf wirkend (vgl. geruch=l.), nam. oft übrtr.: dem Geſchmacksſinn nicht gemäß: Die Lektion eures g—en Profeſſors und die Nachahmung eures geſchmackleeren Modelles. G. 29, 408; Im Marmor wird dieſe Farbigkeit zum geckenhaft g—en Spiele. Hettner gR. 201; Die ſo fleißige wie g—e Lebensbeſchreibung. Prutz GſchTh. 97; Überließ man die Bühne den Sudeleien der Überſetzer, den G—igkeiten der Müllner. 394; Der Tugend-, Talent- und G—e. Thümmel 3, 70; Fern von der Welt und ohne Rückſicht auf die Menſchen wären alle unſere Kenntniſſe, unſere Einfälle und Gedanken uns g. Zimmermann Einſied. 14, ſie würden uns nicht ſchmecken oder behagen ꝛc. — Geſétz=: Die Verfaſſung, die ſich in lauter g—en Mißbräuchen verwirren. G. 22, 41; Durch Betrachtung der ewig geſetzmäßigen Natur ſich über die g—en Bewegungen der Menſchen zu tröſten. 39, 220; Pflicht- und g. ſteht er [der Soldat] gegenüber | dem Staat. Sch. 356b; G—e Freiheit. 1004a; G—igkeiten, vgl. Ungeſetzlich. — Geſínnungs=: vergl. charakter=l.: Zweifel, den man demokratiſche G—igkeit nannte. Gutzkow R. 5, 193. — Geſtált=: ſ. form= und end=l.: Gott denken wir uns g., den Teufel als Mißgeſtalt; Zur richtungs- und g—en Natur. G. 22, 53; Wir nennen es Licht des Zodiakus. | Geſtalt- und wort-l. floß es in ihn ein. H. 16, 124 ꝛc. — Gewánd=: Daß dieſe Venus zwar nur hier und da von einem nebelartigen Gewand umfloſſen, aber doch nicht g. iſt. W. 22, 137; 10, 37; Die Wahrheit läſſt ſich nur Adepten | g. ſehn. 3, 214 ꝛc., ſ. hüllen=, kleider=, ſchleier=l. — Gewínn=: auch: Gewinnſt-l—e Betrachtungen. L. 12, 352, vgl. erfolg=l. ꝛc. — Gewíſſen=: nam.: ſich kein Gewiſſen aus Etwas machend: Empfängt er es nicht offenbar und gewiſſenhaft, ſo mag er es heimlich und g. ergreifen. G. 39, 22; Die G—igkeit des Tyrannen. Sch. 1030a ꝛc. — Gíft=: G—e Schlangen. — Glánz=: Die Augen waren müde und g. Kinkel E. 255. — Glāūb=: 1) ohne Glauben, vergl. ungläubig: Die g—e und menſchliche Gerechtigkeit. Luther SW. 63, 145; Waldis Pſ. 78, 3; Glaub- und hoffnungs-l. Meißner Gd. 58 ꝛc., auch: Die ſich, glaubens-l. gegen ihn, vertrauend an W. geſchloſſen hatte. Lewald Ferd. 3, 25. — 2) dem kein Glauben zu ſchenken iſt, unglaublich. — Glēīch=: (ſelten) ohne Gleichen, unvergleichlich: So ſteht | mein Weib in dieſer [Zeit] g. Tieck Cymb. 2, 5. — Glück=: Welken mißmüthig, g. Heine Sal. 1, 316, vgl. unglücklich. — Gótt=: los von Gott, ohne Gott (ſ. natur=, welt=l.); keinen Gott kennend oder erkennend, anerkennend; Gott nicht achtend und handelnd, als ob kein Gott wäre, ſündhaft, laſterhaft; zuw. auch in milderm Sinne = leichtfertig, muthwillig, durchtrieben (vgl. heil=l.) ꝛc. Dazu: G—igkeiten [g—e Handlungen] begehn ꝛc., ſelten: Der Sam der G—heit. P. Meliſſus (Wackern. 2, 128 Z. 10). — Gőtter=: ohne Götter, z. B.: Nicht g. [ohne ſchützendes Geleit der Götter] ins Leben tretet ihr. Schwab 111. — Grām=: kummer=l. ꝛc. — Grāzien=: In ihren Gebärden .. etwas Heftiges und G—es. W. 19, 261, anmuths=, reiz=l. — Grénzen=: ohne Grenzen, unbegrenzt, unendlich, unermeßlich ꝛc.: Am g—en Jammer ſich zu weiden. Cham. 4, 136; G. drang ihre Wuth umher. G. 13, 16; Der Verdruß war g. 25, 128; Die g—eſten Übel. 129; Die g. unglücklichen Mainzer. 253; 4, 19 u. o.; Selbſt die Natur in ihrer G—igkeit. Sch. 1221b ꝛc., daneben vereinzelt: Grenz-l—e Lebenspein. 3, 84; V. Sh. 3, 573; W. 31, 389. — Grúnd=: keinen Grund (ſ. d. eig. und übertr.) habend, vgl. boden=l., z. B.: Das Meer iſt hier g.; Die Hinderniſſe g—er Wege. G. 25, 4; Die Straße mit den g. gewordenen Geleiſen. Immermann M. 3, 205 ꝛc., auch: Aus den grunde-l—en Kolken. Schottel 959; ferner: Ihre g—e [unergründliche] tiefe Spekulationen. Fiſchart B. 55a; Auf ſeine g—e Gnade und Barmherzigkeit uns vertröſtend. Luther 1, 166a; Es lerne ſich nimmermehr aus oder zu Grunde, weil es eine abgründliche und g—e Weisheit Gottes iſt. 8, 342a ꝛc., in dieſem Sinne veraltend, wegen der Mißdeutung mit dem Folgenden. — Ein g—er [ungegründeter] Verdacht, vgl. unbegründet (ſ. begründen 3); G. nun in der That, aber darum nicht aus der Luft gegriffen. Engel 12, 38. — Grúndſatz=: Schlaffe G—igkeit. Koſegarten Dicht. 1, VII. — Gūt=: vermögen=l.: Beſſer g., denn ehr-l. Weidner 345, häufiger: güter-l. — Hāār=: unbehaart. — Hált=: Alle morſchen und h—en Spuren. Kohl Irl. 1, 87; In ihrer H—igkeit gezeigt und gebrochen. Alp. 2, 237; Fühlte ſich heimat-l. und h. in der ſie umgebenden Welt. Lewald W. 2, 284; 1, 379 ꝛc. — Hánd=: z. B.: Die Thür ſpringt auf, Das hat der h—e Mann gethan, ſcherzh. Bezeichn. des Winds; ferner: H. und ſchroff anſteigend ſtarren ihm | die Felſen, die unwirthlichen, entgegen. Sch. 539b, ihm keine Hand oder Handhabe bietend. — Hándwerks: ohne Handwerk; aber auch zuw.: nicht die handwerksmäßige Kunſt zeigend: Von dieſen kunſt-, ja h—en Abſurditäten. G. 40, 289. — Hárm=: 1) keinen Harm (ſ. d. 1) zufügend, Keinem zu ſchaden bedacht, ohne Tücke und Bosheit, arglos, friedlich, unſchädlich, unſchuldig (vgl. 2): Es läſſt ſich denken, wie „h.“ dieſe dreifach durchgeſiebten [cenſierten] Stücke endlich geworden ſein müſſen. Devrient 3, 204; Er wird nach und nach, er ſei übrigens noch ſo gut und h., ein wenig tückiſch werden. G. 30, 342; Die Rüge der Fehler und Mängel iſt [bei Rabener] h. und heiter. 21, 55; Holen Waſſer, das h—eſte Geſchäft. 14, 8; Die h. (2) dahinlebenden uns lieb gewordenen Weſen. Gutzkow R. 6, 87; Kehrte das Geſpräch auf H—igkeiten [h—e Ggſtde] zurück. Zaubr. 3, 323; Ich lebte ſtill und h. (2), das Geſchoß | war auf des Waldes Thiere nur gerichtet. Sch. 544a; 543a; 452a; Weil ſich die Fürſten gütlich beſprechen, | wollen auch wir jetzt Worte des Friedens | h. wechſeln. 491a; Jener wunderſame Fund, | den, o Veſuv, dein Flammenſchlund | .. mit leichter Aſch' h—em Schirm | und dünner Lava überſchüttet. V. 4, 162; Du lobſt h—es Gemüſ'. Hor. 2, 188. — 2) keinen Harm (ſ. d. 1 u. 2) habend, ungehärmt ungekränkt, unbeſchädigt, gram= u. kummer=l., froh=zufrieden, wobei oft die Bed. 1. hineinſpielt, z. B.: Die h—e Jugend, ſowohl inſofern ſie Keinem Harm zufügt, als auch inſofern ſie keinen Harm hat ꝛc.; Fort denn! reize mich nicht! auf daß du h. entkommeſt! B. 185b; [vgl.: Auf daß du ſcheideſt ohne Harm von hier. 142a]; Sich wechſelſeitig anzuſehen war ihnen ein unausſprechliches Vergnügen, dem ſich ihre h—en (1) Seelen ganz überließen ꝛc. G. 16, 209; H—e Ruhe. Kl. ꝛc. — Hāūpt=: Ohne die Idee | geht ihre That und h. geht ihr Fuß. Freiligrath SW. 5, 335. — Hāūs=: ohne Haus oder Heimath. Gd. 1, 377; Pol. 1, 33; In ſchweifendes h—es Elend mich verſtoßen. G. 34, 162. — Hēīl=: 1) unheilbar, ſchlimm ꝛc. (ſ. 2): H—e Krankheiten; Den h—en Zuſtand .., die Urſachen ihrer Unheilbarkeit. W. 24, 195; In ſehr h—en Zeiten. 8, 206; H—es Unglück. WHumboldt 3, 70 ꝛc. — 2) ohne Heil der Seele, gott=l., böſe. 1. Sam. 25, 17; 25 ꝛc. — 3) (ſ. 1 und 2) verdammt, verflucht (ſ. d.), eig. und übertr.: Die H—e [Arge, Schlimme] foppt mich. Heinſe A. 2, 47; So albern und ſo h. iſt Das. Hölderlin H. 1, 49; Das koſtet h. Geld. vHorn Schmj. 74; So koſten ſie mich h. Viel. Platen 7, 163; Ein h—er Pinſch [Hund], der ſich .. eingeſchlichen. Laube Kön. 1, 249; Du h—er erbärmlicher Prahlhans. Sch. 107b; Ein h—er Spektakel. Stahr It. 1, 328. — Hēīmat=: ohne Heimat, ſ. haus=l.: Stamm-l., h., recht-l. iſt Jeder und herd-l. ꝛc. Droyſen A. 1, 97; Schweift er elend, h. Sch. 55b ꝛc.; ſelten: Heim-l. Campe. — Hérren=: H. iſt auch der Freiſte nicht. Sch. 529b; Die h—e Wüſte. ebd. — Hérrſcher=: ſ. herren=, führer=l.: Des Volks empörte H—igkeit [Anarchie, ſ. d. u. regierungs=l.]. WHumboldt 3, 62. — Hérz=: ohne Herz (ſ. d.), z. B. ohne Empfindung: Sinnen-l., | h. lieg ich an dem Boden. C. 10, 245 ꝛc., nam.: gefühl=, theilnahm=l.: Dies Geſchlecht, das h. falſche. Sch. 492a; Ohr-l. ſchläft er und h. [hört und fühlt Nichts]. V. 3, 67 ꝛc., ferner: muth=l.: H—e und Verzagte. Sch. 1011a. — Hílf=: ohne Hilfe: 1) dem Keiner hilft: H. ſinkſt du dahin, unrettbar. Platen 2, 306; Sie werden Hilfe fordern. | Was kann ich thun, der ſelber h. iſt? Sch. 453b; Aus dem Glück in die entſetzlichſte H—igkeit geſtoßen. Arnim 108. — 2) zuw.: nicht helfend: Ich ſehe es und bleibe h. ſtehen. L.; Der Heiden Götter ſind | ihrem Volk h. HSachs. — Hírn=: gehirn=, verſtand=l. G. 12, 181; W. 33, 320 ꝛc. — Hóffnungs=: H. daniederliegen; Der H—e. Eſchenberg Sh. 568; „So ſchnell verſagſt du dir und mir die Hoffnung!“ | Das H—e kündet ſchnell ſich an. G. 13, 322; Die graue H—igkeit. Kurz Weihn. 12; Schwab 402 ꝛc. — Hólz=: Weiche, h—e Vegetabilien. Burmeiſter gB. 2, 204. — Hŏr=: taub: Iſt blind, h. ꝛc. Gotthelf U. 1, 92, ſ. gehör=, ohr=l. — Hórn=, Hörner=: H—e Rinder. — Hŏſen=: H—igkeit oder doch Kurzhoſigkeit der celtiſchen Stämme. Kohl E. 1, 219, auch = ſanskülottiſch. W. 32, 194. — **Hüllen=:** H. bietet ſie die Schönheit ihres göttlichen Leibes dem Auge dar. Stahr Par. 1, 138, ſ. gewand=l. — **Ínhalts=:** Über dem Wohlklange den Inhalt oder die I–igkeit vergeſſen. Danzel 119. — **Interéſſe=:** unintereſſiert (z. B. Gutzkow R. 7, 28) und — unintereſſant. — **Jóch=:** Als Freie, ſ. das Genick. Freiligrath Pol. 1, 43. — **Kāiſer=:** ſ. fürſten=, herrſcher=l.: Die k–e, die ſchreckliche Zeit. Sch. 69a. — **Kámpf=:** K. zu ſiegen. Lewald W. 3, 189. — **Kétten=:** feſſel=l. Schwab 2, 448. — **Kínder=:** Wieviele Mütter dieſes Landes k., | wie viele zarte Kinder vater-l. . . worden ſind. Sch. 464b; 501b ꝛc. — **Klāg=:** ohne Klage, akt. und paſſ.: Schwer büß' ich's nun, doch k. W., ohne zu klagen; Führte ſich k. auf. Alexis Wit. 22, 186, ſo daß man über ihn nicht zu klagen hatte; Wenn ſie bis dahin den Kläger nicht k. geſtellt [befriedigt]. Werner Febr. 35 ꝛc. — **Kláng=:** Sie werden k. bald und namen-l. | mich vergraben. Cham. 3, 157; Eine That, die ich ſo gern | ins k.-dumpfe Höllenreich der Nacht | verbergen möchte. G. 13, 42; Das Gemeine geht k. zum Orkus hinab. Sch. 85a ꝛc. — **Klēider=:** Arm und k. war . . das Mädchen. | Damals gefiel ſie mir nackt. G. 1, 293, ſ. gewand=l. — **Knóchen=:** Dieſes mark- und k–e Publikum. Platen 4, 18. — **Kȫnigs=:** Humboldt K. 2, 198, auch: könig-l., vgl. fürſten=l. — **Kópf=:** ohne Kopf, eig. und übrtr.: K. in der Gefahr. Stahr Rep. 1, 15, ſ. hirn=l. — **Kö́rper=:** unkörperlich: Alles verkörperte ſich in k–en Geſtalten. G. 19, 369; Kein Abbild duldet ſie, | allein das k–e Wort verehrend. Sch. 409b; V. Ov. 2, 346 ꝛc. — **Kráft=:** Unnütz, k. und vergeblich. Fiſchart B. 182a; K–e, gemalte Schatten. H. 9, 424; K–igkeit. Iffland 5, 1, 16 ꝛc. — **Kúmmer=:** Auch Goethe iſt . . von dieſer . . k–en Heiterkeit ergriffen. Hegel Äſth. 1, 476. — **Kúnde=:** (ſelten) Wie ein k–er [„irrender" 228b] Pilger ſtutzt. B. 165a, ſ. weis=l. — **Kúnſt=:** Ohne Nachtheil der ungezwungenſten Leichtigkeit und anſcheinenden (aber auch nur anſcheinenden) K–igkeit. W. 15, 11 ꝛc., ſ. handwerks=l. — **Lánd=:** Ein Heer l–er Abenteurer. Schlegel Haml. 1, 1; Dieſe länder-l–e Königin. Sch. 418b, ſ. Land I. 3. — **Lāub=:** ſ. blatt=l., auch: Lauber-l. Spee (Wackern. 2, 299 Z. 25). — **Lāut=:** ſtill: Anfangs iſt Alles l. Immermann M. 4, 123; Die Sitze der Ruhe und L–igkeit. Kohl Alp. 3, 206. — **Lêb=:** ohne Leben (ſ. d.), todt (eig. u. übrtr.), Ggſtz. lebendig: L–e Götzen. Weish. 14, 29; 15, 5; Erwärmet euch, ihr Hände! Hebe dich, | l–er Buſen. Sch. 509b; Wie man nur ſo unter l–en Bildern ausdauern kann! Tieck N. 1, 3 ꝛc.; Weil der Marmor, der belebteſte, daſteht todt, erſt durch den Zauberſtab der Beleuchtung zu retten von ſeiner L–igkeit. G. 31, 16 ꝛc., auch: In den Rumpelkammern akademiſcher L–igkeiten [l–er Bilder]. Stahr Jahr. 1, 348 ꝛc. — Daneben: Leben-l., z. B. dem Lebensvollen, Lärmenden, Rauſchenden entgegengeſetzt wie l. dem Lebendigen, Lebenden: Eine leben-l–e Wüſtenei. Gleim 4, 67; Grauenvoll umfängt | den Einſamen die leben-l–e Stille. Sch. 71a; Zſchokke 1, 95 ꝛc., doch auch ſonſt ſt. leb=l., zumal bei Dichtern aus metriſchen Gründen: Pfui, kalt Gemälde! leben-l–er Stein! Freiligrath Ven. 19; WHumboldt; Was ich machte [zeichnete], war leben- und bedeutungs-l. Keller gH. 2, 44; Lächelnd bückt das Bild ſich nieder | aus der leben-l–en Ruh. Kerner 200; Ich kann aus Thon nur Leben-l–es bilden. Sch. 555a ꝛc., auch zuw.: Gehemmt, lebens-l. und ohnmächtig. DMuſ. 1, 2, 125 (Lazarus) ꝛc., und: Paradieſe | von lebe-l–em Leben richte zu. G. 12, 197 ꝛc. — **Lēib=:** körperlos: Erſchienen mir l., faſt wie Geſpenſter. Steffens Erl. 5, 284 ꝛc., und mehr mundartl.: Sich l. machen [entleiben]. Kurz Sonn. 195. — **Lēiden=:** Die ſtille immer wiederkehrende l–e Vegetation. G. Lav. 123, auch leid-l., ſchmerz=l. ꝛc. — **Lēidenſchafts=:** G. 15, 188. — **Lícht=:** Die Augen l. Beer Arr. 155; In einem unterdiſchen l–en Gange. Cham. 422. — **Līebe=:** ohne Liebe, nam. im Ggſtz. zu liebevoll: unmilde, herbe und ſtreng im Urtheil und in der Behandlung der Nebenmenſchen ꝛc.: Wie ich l. ihn gemartert. G. 8, 94; Ebenſo heftig als ſchwach, ebenſo liebevoll als l. 33, 15; Wenn unſere Gäſte nicht immer liebevoll mit den Gemälden verfuhren, ſo will ich nicht leugnen, daß wir mit den Beſchauern ziemlich l. umgingen. 30, 377 ꝛc. Daneben paſſiv: Wandelt er einſam, | namen-l., liebe-l., | troſt-l. und pflege-l. Koſegarten Rh. 3, 25, ohne daß ihm Liebe, Troſt und Pflege zu Theil wird ꝛc. — **Lúſt=:** vgl. freud=l.: So düſter l. wird das Alter Jeglichem. G. 33, 45 ꝛc. — **Mácht=:** ohne Macht, ohn= und unmächtig: Ein Glaubensſatz, an welchem die geſammten Neuerungen m. abgleiteten. Guhrauer 2, 143; Vom Rauſch der Liebe m. Rückert Roſt. 41a; M., muth-l., wehr-l. iſt der Feind. Streckfuß Rol. 16, 38. — **Mākel=:** Zum Opfer nimm die m–e Magd. Gieſebrecht Ep. 27, ſ. flecken=l. — **Mángel=:** ohne Mängel, vollkommen: Die Harmonie der m–en Schönheit. Hölderlin H. 1, 145. — **Márk=:** Einem fleiſch- und m–en Gerippe. Forſter's Br. 2, 806; Dein Gebein iſt m., | dein Blut iſt kalt. Sch. 570b; Gründe, | die auch vielleicht ſehr m. dünken mögen, | allein für mich doch ſtark ſind. Schlegel Haml. 4, 7 ꝛc., ſ. knochen=l. — **Māß=:** unmäßig, extravagant: M–e Eitelkeit ꝛc.; Der ſich in vielfachen M–igkeiten kund giebt. Lewald W. 2, 64. — **Mēiſter=:** „unbändig, den Niemand bemeiſtern kann." Auerbach D. 1, 294; Es gab keinen keckeren, m–eren Buben. Gv. 207; Sich m. machen. Fiſchart B. 7b; Gotthelf U. 2, 234; 268; Hackländer Stillfr. 1, 187; Hebel 3, 29 ꝛc.; ſchwzr. auch von Sachen: M., m–ig, delikat, lecker. Stalder; Gotthelf G. 44 ꝛc. — **Míttel=:** ohne Mittel, vgl. unbemittelt: So ſchicken in Einem fort die größeren Maſſen den kleinern die unlöslichen Aufgaben zu, um ſich über ihre inwendige M–igkeit zu täuſchen. Demokr. Stud. 169. — **Mȫnd=:** Die ſonnennäheren Planeten ſind bis auf einen gänzlich m. Humboldt K. 1, 96; auch = mondſchein=l. (vgl. ſtern=l.): M–e Nacht. — **Mǖh(e)=:** Müh-l. in Seligkeit leben. V.; Mühe-l–igkeit des Lebens. Stahr Rep. 2, 32. — **Muſík=:** M. gefällt er [der Tanz auf dem Eiſe, der Eislauf]. Kl. Od. 1, 288. — **Mūth=:** Bald erhob ſich ſein Gemüth und ſank dann | wieder m. Platen 4, 290; Ergriff ihn vor den möglichen künftigen Verwicklungen faſt ein Anflug von M–igkeit. Gutzkow R. 2, 268 ꝛc., ſ. herz=l. und vgl. anmuths=l. — **Mútter=:** Das vater- und m–e Mädchen. W. 34, 14; Der Verluſt der Mutterbiene, welchen . . man mit dem Namen M–igkeit bezeichnet. Kirſten Bien. 28 ꝛc. M–e, vrkl. Mutterlöschen, Mutterloſeken, Bez. von Fiſchen (Cyprinus aphya, Spierling), die das Volk nicht aus mütterlichem Rogen, ſondern aus Schaum und Schlamm entſtanden wähnt, ſ. Oken 6, 202. — **Nāhrungs=:** N–e Zeiten ꝛc., ſeltner: Nahr-l. V. 4, 145. — **Nām(en)=:** 1) keinen Namen habend, unbenannt (ſ. 3): Namen-l–e [anonyme] Schriftſteller; Die Namen-l–igkeit; Ein Eiland, | nam-l., jetzo heißt's Madera. H. 15, 325; Kein Einziger iſt ganz nam-l. unter den Menſchen | . . ſondern genannt wird Jeder, ſobald ihn die Mutter geboren. V. Od. 8, 552; Ant. 1, 185; Namenloſe, vrkl. Namenlöschen [verderbt: Namenlieschen], Bez. der noch ungetauften Kinder, die noch keinen Namen bekommen haben. — 2) (ſ. 1) prägnant: keinen berühmten Namen habend, unbekannt, ruhm=l. ꝛc.: Mit welcher Stirn darfſt du, | ein unbekannter Fremdling, namen-l., | um unſre kaiſerliche Tochter werben? Sch. 588b; Mit hohem Gerümpf zu erniedern | N–e wie mich, den Sohn des gefreieten Vaters. V. Hor. 2, 65; Nicht doch ſchufen fürwahr das Geſchlecht nam-l. für die Zukunft | Himmliſche. Od. 1, 223; Georg. 160 ꝛc. — 3) unnennbar, unausſprechlich ꝛc.: Aus bittern Elends namen-l–em Graus. Cham. 4, 123; Jenes namen-l–e Weh. Möricke N. 511; Namen-l–er Schmerz ergriff den Vater. Platen 4, 277; Da faſſt ein namen-l–es Sehnen | des Jünglings Bruſt. Sch. 77a; Mit namen-l–er Luſt. W. 12, 240; Sie unterſchied die namen-l–en Triebe, | die mir im Traume ſchon ihr Schatten eingehaucht, | vom ſchnöden Brand gemeiner Liebe. 183 ꝛc., ſo auch (ſ. 1): Den die Heiligen und Weiſen | nam-l. preiſen. H. 15, 299, ohne Namen, weil ſie ihn nicht mit dem wahren, gemäßen bez. können; Sei wie du willſt, namen-l–es Jenſeits! Sch. 135a, unbekanntes, für das uns der rechte Name fehlt. — **Nárben=:** Wunden, die ſich . . n. wieder ſchließen würden. W. 22, 19. — **Natūr=:** Schelling, der die Vorſtellungen einer gottloſen Natur [Natur ohne Gott] und eines n–en Gottes [Gott ohne die oder außer der Natur] zertrümmerte. Carriere Stud. 1, 3; N–igkeit. Viſcher Äſth. 1, 413. — **Nêbel=:** Der erſte n–e Tag ꝛc. — **Nēid=:** 1) keinen Neid habend, nicht neidiſch: Die dich n. bewundert. W. 22, 233; Ein n–es Herz. 18, 84; G. 3, 82; Hölderlin H. 2, 62 ꝛc. — 2) keinen Neid erregend: Von einem n–eren Gegenſtande. H. R. 7, 117. — **Nérven=:** vergl. entnervt: Zu jedem rühmlichen Beſtreben abgeſpannt | und n. W. 12, 330; Sein Arm iſt n., ſein Athem ſchwer. 20, 129; Von dem n–en, abgeſtumpften und fanatiſchen Charakter meiner Zeitgenoſſen. 18, 196; 7, 45 ꝛc. — **Nȫth=:** z. B. 1) unnöthig: Wie uns dabei | zu Muthe war, iſt n. zu beſchreiben. 20, 27 ꝛc. — 2) ohne Noth oder Gefahr, geborgen, in Sicherheit: Das Werk iſt n. Spate. — 3) niederd.: gerichtlich nicht verklagt. Brem. Wörterb. — **Ȫhr=:** (ſ. herz=l.) hör=l. — **Ordnungs=:** Ein Denkmal . ., | von rauhen Steinen o. gethürmt. G. 13, 296. — **Pácht=:** ohne Pachtung, ſowohl in Bezug auf den Pachtenden als auf das zu Pachtende. — **Partēi=:** keine Partei nehmend, neutral (vergl. unparteiiſch), von keinem Parteitreiben berührt: Die P–en. Arnim 198; Sich vor den Anſprüchen des Tages, den Bedürfniſſen der Gegenwart in eine p–e, friedliche Vergangenheit zu retten. Prutz GſchTh. 59. — **Pfād=:** ohne Pfad, ſowohl in Bezug auf den Wandrer als auf den zu wandernden Weg (vgl. unwegſam): Durchtappen pf. ungewiſſe Schritte. G. 18, 250; Novalis 1, 41; Als die Verſammlung aus der Rathl–igkeit | wollt' aus einander gehn zur Thatl–igkeit, | abſtehend von des Weges Pf–igkeit. Rückert Mak. 1, 92 ꝛc. — **Pflêge=:** ohne Pflege, nam. paſſ.: Die Schwären | des pf–en Lazarus. Koſegarten Rh. 2, 172; 3, 25 ꝛc. Bei Spate pfleg=l., vormundſchafts=l. — **Pflícht=:** keine Pflicht auf ſich habend, unpflichtig und — pflichtwidrig, ſ. geſetz=l. — **Plān=:** P. ein ſchlenderndes Leben fortſetzen. G. 16, 285; Jetzt werden ſie, was p. iſt geſchehen, | weitſehend planvoll mir zuſammenknüpfen. Sch. 362a; Die anſcheinende P–igkeit und Willkürlichkeit des Zuſammenhangs. W. 34, 248 ꝛc. — **Poeſīe=:** Der Einſeitigkeit des Verſtandes und den Gefahren der P–igkeit. Gutzkow R. 8, 251. — **Prácht=:** vgl. prunk=l. — **Prēis=:** z. B. = werth=l.: Wie p. und verächtlich doch in ſolchen Momenten all unſer Mühen und Streben erſcheint! Fallmerayer Or. 2, 10. — **Prúnk=:** P. erzählen. Alxinger D. 238; P–e Weisheit. W. 17, 111 ꝛc. — **Rách=:** ohne Rache, ſich nicht rächend und — ungerochen: Nicht r. mein' ich zu ſterben. V. Ov. 2, 132. — **Ránd=:** Filzhüte, ganz r. Heine Reiſ. 1, 118 ꝛc. — **Ráſt=:** Fürder, durch der Erde Weiten, | r. . . wallt er. Cham. 3, 243; Muß denn ein geiſtlicher Herr r. kopfbrechen? V. 1, 174 ꝛc. — **Rāth=:** ohne Rath, — nam.: ſich nicht zu rathen, zu helfen wiſſend: In dem r–en Wirrwarr. Auerbach Tag. 52; R. ſchwanken. Platen 1, 188; 2, 304; R–igkeit ſ. pfad=l. — **Récht=:** ohne Recht, z. B. 1) rechtswidrig: Ein r–es Verfahren; Richten alle Kriegsforderungen, R–igkeiten ꝛc. JvMüller 24, 37. — 2) (ſ. echt=, heimath=l.) keines Rechtſchutzes genießend. — **Rêg=:** regungs=l.: Am Boden r. liegt der ſtarke Held. Freiligrath 2, 16; R. ſtand die ſtaub'ge Raute. SW. 4, 149; Grün Gd. 209; Keller gH. 3, 145; Meißner Stein. 18 ꝛc. — **Rêgel=:** ſich nicht nach Regeln richtend, vgl. unregelmäßig ꝛc.: Thiergarten mit vielen r–en und regelmäßigen Alleen. JvMüller 14, 268; Des Glückes r–e Spiele. Sch. 24a; R–igkeiten vielfachſter Art. KCvLeonhard (DViertelj. 1, 1, 62) ꝛc. — **Rêgen=:** Naß . ., es mochte auf den Abend ſo r. ſein, als es wollte. Zſchokke 8, 362; R–e Tage ꝛc. — **Regīerungs=:** ſ. herrſcher=l.: Bis die Herrſchaft der Gemeinde in vollkommene R–igkeit ausartete. Rüſtow gK. 30. — **Rêgungs=:** ohne Regung (innre oder äußre). Cham. 3, 350 ꝛc., ſ. reg=l. — **Rēiz=:** ſ. grazien=l.: G. 29, 420 ꝛc. — **Rétt=:** R–es Schiff, das nicht mehr See halten kann und Gefahr läuft zu ſinken; Daß ihre Lage ſo ſehr r. ſei. JGMüller Lind. 4, 192, ſ. rettungs=l. — **Réttungs=:** ohne Rettung (gw. paſſ.), unrettbar: R. verloren; Reißt mein Schreckenſchickſal | mich die Arme, | R–e in den Strudel ꝛc. Sch. 500a. — **Rēu=:** Matt, troſt-l., r., ſtarr ich in das Nichts. DMuſ. 5, 1, 26 (Geibel), ohne Reue zu fühlen. — **Rhýthmen=:** unrhythmiſch: Bei der gänzlichen R–igkeit unſerer Dichter. Platen 7, 46. — **Ríchtungs=:** keine (feſte) Richtung habend, ſ. geſtalt=l. — **Rūch=:** 1) ſorglos, unvorſichtig in Bezug auf etwaige ſchlimme Folgen, Gefahr ꝛc.: O Jüngling, ſei ſo r. nicht | und leugne die Geſpenſter. L. 1, 50; nam. nach dem Plattd. (ſ. Brem. Wörterb. 3, 521 ff.) oft in Norddeutſchl., z. B. in

Mecklenb.: R. mit dem Feuer umgehn, mit Fortbild.: Verruchloſen, verwahrloſen ꝛc., z. B.: Das Feuer iſt verruchloſt, durch Unvorſichtigkeit ausgekommen. — 2) (ſ. 1) allgm.: ohne Sorge für das Seelenheil; alle Sorge für das Gute und Rechte außer Augen ſetzend; böſe, gottlos ꝛc.: Wer fromm iſt, Der bekommet Troſt vom Herrn; aber ein R–er verdammet ſich ſelbſt. Spr. 12, 2; 1, 7; 22; 32; Daß ihr nicht durch Irrthum der r–en Leute ſammt ihnen verführt werdet. Eph. 4, 9; 2. Petr. 3, 17 ꝛc.; Es iſt keine Frau ſo r., die nicht einen kleinen Winkel des Paradieſes in ihrem Herzen trüge. Börne 2, 277; Weil ſie in den Städten ſo r. leben. G. 7, 179; Den Frommen ein leeres, den R–en ein verderbliches Schrecken. L. 8, 251; Mit r. frechem Übermuth. Sch. 462b; Seh ich aus wie ein Mörder? laſeſt du | r–e Fertigkeit auf meiner Stirn? 420b; R–er Pfaff! Schlegel Sh. 8, 69; Eine zu jedem Bubenſtück bereitwillige R–igkeit. W. 18, 296; R–igkeiten begehn ꝛc.

Anm. Ahd. ruohlôs, mhd. ruochlôs, v. ahd. ruohhan, Sorge tragen für Etwas ꝛc., ſ. Brem. Wörterb. und Schm. 3, 19. Desſelben Stamms: geruhen: Der König hat geruht [Sorge getragen] ihn zu befördern ꝛc., ferner mhd. verruochen, ganz aufhören Sorge für Etwas zu tragen; es ganz außer Acht ſetzen, und dazu das mit ruch-l. (2) ſinnverwandte nur ſtärkre adjektiv. Partic.: verrucht. — Danach iſt das „u“ richtig gedehnt, doch hört man auch häufig rúch-l., was auch geruch-l. (ſ. d.) bez. kann, z. B. im wortſpielenden Räthſel: „Iſt R.-ſein immer ein Verbrechen.“ Nein, es gehört auch zu den Leibesgebrechen.

Rückhalt-: Einſamkeit, in der man ſich der Natur voll und r. an die Bruſt wirft. Waldau N. 1, 10 ꝛc. — **Rückſichts-**: Daß ich, was ich weiß und wie ich es meine, r. herausſage. Cham. 5, 183; Müllner 5, 84; Tieck A. 2, 124 ꝛc.; Eine R–igkeit, welche .. vor keiner Konſequenz zurückbebte. Stahr Rep. 3, 57; Auerbach Ab. 67; Dieſe R–igkeiten und Ungezogenheiten ꝛc. — **Rühe-**: vgl. raſt-l.: Von des Argwohns r–er Pein | .. genagt. Sch. 501a; Die R–igkeit ſeiner arbeitvollen Exiſtenz. Stahr Par. 2, 242 ꝛc. — **Rúnzel-**: R. die Stirne. Freiligrath SW. 5, 228. — **Sáft-**: S–e Früchte; Saft- und kraft-l–e Reimereien ꝛc. — **Sāiten-**: Ein ſ–es Klavier ſpielen. H. Ph. 10, 368. — **Sárg-**: Sie liegen auf der blut'gen Flur | ſ. Freiligrath 1, 419. — **Sáttel-**: Sprengt ein Reiter auf ſ–em Pferde daher. Auerbach Ab. 265. — **Schād-**: ſo daß kein Schaden erlitten oder der erlittne erſetzt iſt: Wenn er .. | die Geißel eurer Treu euch ſch. [unverletzt] wieder ſendet. JESchlegel; Ich bring' ihn ſch. [unbeſchädigt] zurücke. Zachariä; Einen oder ſich ſch. halten (für Etwas), ihn entſchädigen, z. B.: Möge doch das Gute, das Ihnen aus unſerm freundſchaftlichen Verhältnis entſpringen kann, Sie einigermaßen ſch. halten für die Leiden ꝛc. G. 26, 8; Ein Schatz .., | wodurch Alfonſo ſich vollkommen ſch. glaubt. W. 20, 218 ꝛc. — **Schālen-**: Sch–e Eier. Burmeiſter Gſch. 414. — **Schām-**: ohne jedes Schamgefühl, vgl. unverſchämt: So ſch. frech verſpottete man dich. Sch. 432b; Mit der eiſernen Stirn der Sch–igkeit zu trotzen. 1078a; 645a; Nichts ſch–er auf Erden | als ein Weib ꝛc. V. Od. 11, 427; Die ſch. trotzenden Freier. 1, 255; Sch–igkeiten und Frechheiten. Dazu: Überſchamloſt werd ich noch. V. Ar. 1, 180, an Sch–igkeit überboten. — **Schárten-**: Sch. iſt euer Schwert. Platen 2, 25. — **Schátten-**: Der heiße ſch–e Platz; Da ſie meine [Peter Schlemihl's] Sch–igkeit bemerkte. Cham. 4, 251. — **Schĕin-**: z. B.: Ihr ganzer Aufzug ſchlecht und ſch. [unſcheinbar]. W. 11, 132. — **Schĕu-**: Kommen die Hirſche ſch. aus dem Gebüſche hervor. Meißner Stein. XI; Seine ſündliche Sch–igkeit. Rückert Mak. 1, 180. — **Schíckſal-**: unabhängig, unberührt vom Schickſal. Hölderlin H. 2, 94. — **Schímmer-**: Sch–e Nacht. Koſegarten Po. 2, 217; Mein ſch. Verdienſt. Sch. 416a. — **Schlāf-**: ſchlafberaubt, nicht ſchlafen könnend, ſ. ſchlummer-l.: Sch–e Nächte; Die Nächte ſch. verbringen; Es legte mich ſch.; Sch–igkeit, dafür: Sch–heit. Brockes 9, 571. — **Schlĕier-**: Freiligrath SW. 1, 103; So wird es mit aller Schönheit ſein, wenn ſie ſich nicht ſch. unſerm entkörperten Auge zeigt. Tieck 16, 148, ſ. gewand-l. ꝛc. — **Schlúmmer-**: Auf ſch–em Lager. Z. 7a, ſ. ſchlaf-l. — **Schmáck-**: geſchmack-l.: Ein ſehr ſchales, ſch–es, ſehr unkräftiges Werk. Fichte 8, 295. — **Schmérz(en)-**: Sch–er Tod ꝛc. — **Schmúck-**: Daß ihr Haar ſch. herniederfloß. Lewald W. 2, 105; Es möchte zu ſch. und monoton werden. Platen 7, 133; Da ich ſch. bin und in häßliche Lumpen gehüllet. V. Od. 23, 115; H. 1, 123; Die Sch–igkeit der Darſtellung ꝛc. — **Schōnungs-**: So ſch. wardſt du dahin gegeben. Sch. 432b; Daß ich trotzdem alle Bitterkeit meiner Lage ſch. habe durchkoſten müſſen. Schücking Gſ. E. 3, 106. — **Schöpfungs-**: Im dunkeln ſch–en Reiche der Nacht. Geßner 1, 103. — **Schránken-**: unbeſchränkt, vgl. grenzen-l.: Bei dem Styx, deß ſch–e Macht | ſelbſt Götter ſklaviſch beugt. Sch. 18a. — **Schríft-**: z. B.: Dein ſch–es Geſchwätz. Luther 1, 393b, das ſich nicht auf die (heilige) Schrift ſtützt ꝛc. — **Schúld-**: ohne Schuld, vgl. unſchuldig: So wird ſein ſch. Plaudern | mein Mitleid wecken. Schlegel. Joh. 4, 1; Sag's, wenn er erſchlagen. | Die Zung iſt ſch., die ihn todt berichtet. Heinr. 4, 1, 1; Sch. an dem Vaterland [der gegen das V. nicht geſündigt]. Seume Gd. 7; Wie ſch. er an ihrem Zorne ſei [wie wenig er den Z. verdient]. W. 11, 246; Ich bin ſch. an dem Unglück [hab es nicht verurſacht] ꝛc.; Die Sch–igkeit. — **Schútz-**: Wo Myrthen ſch. im freien Boden überwintern. Humboldt KlSch. 1, 264; Sch. gegen die Willkür ꝛc. — **Schwĕiß-**: Starr von Augen und ſch. die Haut. Rückert Nal 48. — **Schwéſter-**: ſ. gatten-l. — **Sēēlen-**: Wie ein ſ–es Thier hat er | ſein langes Menſchenleben durchgelebt. Gleim 6, 180. Kl. Od. 1, 152; Das ſ–e Reimen. Nicolai 1, 193; Dem ſ–en | Kieſel ſelbſt entſpringt der ewige Funke. Platen 4, 285; Wo jetzt nur .. | ſ. ein Feuerball ſich dreht, | lenkte damals ſeinen goldnen Wagen | Helios. Sch. 21b; 134b ꝛc., daneben: Seel-l. .., von Blut und Wunden entſtellt liegt er. W. 27, 18 ꝛc. — **Sêgen-**: des Segens entbehrend, ungeſegnet: Sehr mißfällt mir dies Geheime, | dieſer Ehe ſ–er [vom Prieſter nicht eingeſegneter] Bund. Sch. 497b ꝛc. — **Sélbſt-**: 1) des Selbſt beraubt Er iſt nicht, denn ſeine Perſönlichkeit iſt ſo lange aufgehoben. ... Die Sprache hat für dieſen Zuſtand der S–igkeit unter der Herrſchaft der Empfindung den ſehr treffenden Ausdruck „außer ſich ſein“. Sch. 1162a. — 2) häufiger: das Selbſt verleugnend, ohne Selbſtſucht, unegoïſtiſch: Dieſe beſcheidene ſ–e Äußerung. Gutzkow R. 7, 228; Die edle S–igkeit. 9, 449; 491; Seine uneigennützigen ſ–en Liebe. H. 9, 71; Lewald Ad. 153; W. 1, 137; 207; 2, 341; 416; 4, 137 ꝛc. — **Sícher-**: keine Sicherheit genießend, ſ. echt- und recht-l.; auch: keine Sicherheit gewährend, unzuverläſſig. Campe. — **Siĕg-**: Die ſ–en Recken. Simrock N. 219, die keinen Sieg errungen; Siege-l. HSachs G. 2, 198. — **Sínn-**: ohne Sinn: 1) ohne Beſinnung od. Bewuſſtſein: S. niederfallen; Sinnen-l., | herz-l. lieg' ich an dem Boden, | mir verſagt, mir ſtockt der Oden. G. 10, 245. — 2) ohne Beſonnenheit: Auch nicht in Gefahren mag ich ſ. Ungeſtüm. G. 12, 201; Über der Menſchen Thun und Verkehren | blickt ſie mit ruhiger Klarheit hin; | uns aber treibt das verworrene Streben | blind und ſ. durchs wüſte Leben. Sch. 492a; Wer iſt im nämlichen Moment zugleich | gefaſſt und wüthend, ſ. und beſonnen? ꝛc. 565b. — 3) von Sinnen, verrückt, ohne Verſtand ꝛc., vergl. unſinnig: Eine Art von Verrückung, von S–igkeit, wenn Xerxes das Meer geißeln läſſt. Engel 7, 237; Wie links! wie ſ.! L. 6, 95; Vor Schrecken ſ. [ſ. 1 u. 2], ohne rückzuſchaun, | ſtürzt Roß und Mann ſich in des Fluſſes Bette. Sch. 458 ꝛc.; Ehr-, zucht- und ſinnen-l. Rachel 1, 223; S–igkeiten begehn, reden ꝛc. — **Sítten-**: ungeſittet: Das Gift der S–igkeit verderbt endlich die ganze Maſſe. Forſter A. 1, 102; Seinen Lippen iſt im größten Zorne | kein ſ–es Wort entfahren. G. 13, 156; In ſitte-l–em Zorn. 12, 175. — **Sōhlen-**: Die nackten und ſ–en [Kinder]. G. 24, 270. — **Sónnen-**: S. iſt dieſes [Berg-] Haupt. Herwegh 1, 100; Blumen, die ſich ſchließen vor der S–igkeit der Nacht. Lewald W. 4, 228. — **Sórg-**: ohne Sorge (vergl. ſorgen-l.), keine Sorge für Etwas tragend oder ſich machend, unbeſorgt, unbedacht: S–e Sicherheit; S. um oder für die Zukunft, über den Ausgang; S. über die Fläche weg, | wo vom kühnſten Wager die Bahn | dir nicht vorgegraben du ſiehſt, | mache dir ſelber Bahn. G. 1, 54; Ein ſ–er Lebemann. Gutzkow Zaubr. 4, 28; S–igkeit für die Wiederaufforſtung. Tſchudi Th. 254; Werden immer ſ–er über die Folgen. W. 31, 443. In gehobner Rede auch mit Genit.: S. ſeines Erbes. V. 3, 220; Nicht Kapaneus' Sohn war ſ. jenes Vertrages. Il. 5, 319 ꝛc. — **Sórgen-**: ohne Sorgen, ſorgenfrei (ſ. d.), Ggſtz. ſorgenvoll, vgl. ſorg-l.: Den Paddy ſorgenvoll zu ſehen iſt um ſo rührender, da er gewöhnlich ſo ſ. iſt. Kohl Irl. 1, 58: Ihre bettelhafte Independenz der ſ–eren Beſchränktheit .. vorziehen 2, 36; Jener überſieht ſorg-l. wirkliche Gefahren; Dieſer, überall Gefahren witternd, lebt nie ſorgen-l. ꝛc., auch ſubſtant.: Bruder [ſ. d. 5] S.; Der luſtige S., genannt Esmarch. Voigts H. 115. — **Spórn-**: Logau 2758. — **Sprāch-**: der Sprache beraubt, nam. momentan als Wirkung heftiger Affekte, doch auch allgm. ſtumm, auch von (perſonif.) Dingen: Die Tauben macht er hörend und die Sp–en redend. Mark. 7, 37; Sie, deren Mund Nichts ſp. macht. Hagedorn 1, 203; Ein Schweigen in den Himmeln, ſtill die Wolken, | die Winde ſp. [laut-l. ꝛc.]. Schlegel Haml. 2, 2; Verwirrt und ſp. ſtand .. die Schuld'ge da. W. 11, 128; 20, 330 ꝛc. — **Sprĕu-**: Schuf euch der Himmel ſp. Tieck Cymb. 1, 7 ꝛc. — **Spūr-**: keine Spur zeigend: Sp. wildert das Umland. Baggeſen 1, 80 ꝛc.; nam.: keine Spur hinterlaſſend: Sp. verſchwinden; Wie Stutzenknall und Rundgeſang ſp. verhallen. DMuſeum 1, 2, 412; Schnell und ſp. geht des Mimen Kunſt, | die wunderbare an dem Sinn vorüber. Sch. 318a; Die am Strand ihr mit ſp–em Fuß | verjagt den ebbenden Neptun. V. Sh. 1, 90. — **Stāb-**: St. | durch des Lebens Wüſte zu wallen. Schubart 2, 311. — **Stáchel-**: St. umherzuſchwärmen wie die Hummeln. Rückert Roſt. 98a. — **Stámm-**: ſ. heimath-l. — **Stándpunkt-**: Jene Kritik der abſoluten St–igkeit. Prutz DM. 1, 2, 519, wobei der Kritiker gar keinen Standpunkt einnimmt. — **Stérnen-**: ohne Stern oder Schein der Sterne: Vom ſt–en Himmel. Cham. 4, 72; Die ſt–e Nacht. Gotter 1, 112; Platen 6, VIII. ꝛc., auch: Stern-l. und kalt iſt die Nacht. Heine Lied. 316 ꝛc. — **Stĕuer-**: eig. v. Schiffen, ohne Steuer, nicht zu ſteuern, ſo auch übrtr.: Heim bringen ſt. manch Boot die Wellen. Tieck Cymb. 4, 3; St–e Pferde, zügel-l., vgl. ballſteurig. — **Stímm-**: ſ. laut-l.: Zerbrochen und ſt. fand er der Dichtkunſt Flöte. Sanders Kutr. 131 ꝛc., daneben: Zur ſtimme-l–en Natter, die noch jetzt im Munde des Volks als Hausunke lebt. Link Schl. 3. — **Strāhlen-**: St–e Nacht. Sch. 241a; Sturz 1, 95; H. 16, 116 ꝛc. — **Sünden-**. — **Tādel-**: ohne Tadel, untadelig: Ich glaubte, recht und t. zu thun. Sch. 385b; So ſchön, ſo t. vom Kopf bis auf die Füße. W. 10, 103; Die t. reinen Wangen. Willkomm Pom. 1, 8. — **Tákt-**: ohne Takt, z. B. (Muſ.): Der Choral, der an ſich zeitfrei, obwohl nicht t. iſt. G. Zelt. 2, 125 ꝛc. nam. oft übrtr.: ohne Feingefühl, für das Schickliche ꝛc.: Sich in der Geſellſchaft T–igkeiten zu Schulden kommen laſſen ꝛc. — **Talént-**: Der Tugend-, Talent- und Geſchmackloſe. Thümmel 3, 69. — **Thāten-**: ohne (großen) Thaten; durch keine Thaten ausgezeichnet: Legt den th–en | zum thatenreichſten Mann. Platen 1, 226; 4, 278; 279; Wenn wieder ſich nach Thaten ſehnt ein th. Geſchlecht. 6. 6 ꝛc., mit einer Nüance: That-l., auch: ohne zur That zu kommen oder ſich zu entſchließen: [Die Verſammlung] wollt aus einandergehn zur Thatloſigkeit. Rückert Mak. 1, 92 ꝛc., vrſch.: Unthätig (ſ. d.). — **Thĕilnahm-**: Das Ballett ſogar wird nur th. angeglotzt. Heine Sal. 1, 102. — **Thrănen-**: Ein th–es Weſen | ward uns zum Herrn erleſen. Platen 6, 19; Zu th–en Freuden. Sch. 215a; Den Jammer th. anſehn ꝛc. — **Tōn-**: Mit t–er [ſ. klag-l.] Stimme; T–e [unbetonte] Silben ꝛc. — **Trăum-**: auch: Ein leichter träume-l–er Schlummer. Immermann M. 2, 138. — **Trĕu-**: gegen die pflichtmäßige Treue in böslicher, verrätheriſcher Abſicht verſtoßend treubrüchig, perfide, vgl. untreu und ungetreu: Ein Dolmetſch, der etwa aus ungenügender Kenntnis der einen oder der andern Sprache ꝛc. uns den Inhalt des Mitzutheilenden nicht ganz zuverläſſig, nicht ganz genau angiebt, iſt ein un(ge)treuer, — einer, der uns verräth, ein t–er Dolmetſch; Wenn ein ſtarker Charakter, um ſich ſelbſt getreu zu bleiben, t. gegen die Welt wird. G. 39, 295; Die T–igkeiten der Franken. JoMüller 1, 498; 24, 84; So willſt du t. von mir ſcheiden? Sch. 48a; Daß alles Andre t. iſt | und falſch. 493b; Bis, wenn der große Erdſtoß nun geſchieht | der t. mürbe Bau zuſammenbricht. 361b; Der's [ſein Volk] verläſſt, der t. übertritt zum Feind. 533b; Daß man, ohne merkliche Veränderung Deſſen, was den Stoff der Erzählung ausmacht, tauſend ſehr bedeutende T–igkeiten an der hiſtoriſchen Wahrheit begehen kann. W. 5, 128 ꝛc. — **Triúmph=:** Der einzige Sieg, den Genua, lange t., | endlich erfocht. Platen 2, 310. — **Trōſt=:** ohne Troſt, vgl. untröſtlich: 1) keinen Troſt habend oder genießend: Nachdem Fauſt alle Wiſſensqualen t. durchgemacht. Gervinus Lit. 5, 112; Wandelt einſam, | .. t. und pflegelos. Koſegarten Rh. 3, 25; Matt, t., reu=l. ſtarr ich in das Nichts. DMuſeum 5, 1, 26 ꝛc. — 2) keinen Troſt bietend, gewährend oder auch nur zulaſſend, zuw. nahe an 1 grenzend: T–e Zuſtände, Ausſichten; Seine t–e (1) Verzweiflung verlarvend. Tieck N. 6, 96; T–igkeit ꝛc. — **Trūg=:** frei von Trug: Arg=l. und t. — **Tūgend=:** ſ. talent=l. — **Ūfer=:** Wo uf. die Flüſſe waldhinan geſtiegen ſind. Cham. 4, 72; Untergang und Schande wälzen ihren u–en Strom [der keine Ufer, keine Grenzen hat]. Platen 1, 207; Hier verliert ſich der Gedanke in einem u–en Ocean. W. 23, 98, 12, 230 ꝛc. — **Úmriß=:** Was in dem Gefühle umr. und duftig .. verſchmilzt. Humboldt K. 1, 12. — **Úrtheil=:** kein (richtiges) Urtheil habend ꝛc. — **Vāter=:** V–e Waiſen ꝛc., ſ. kinder=, elter=l. ꝛc. — **Verdácht=:** 1) keinen Verdacht hegend: Arg=l. und verd. geht er in die Falle; Was wird aus .. der v–en Geſelligkeit, dem herzlichen Wohlwollen werden? W. 9, 124 ꝛc. — 2) keinen Verdacht erregend, unverdächtig: Die ſchnellſten, v–eſten Vorbereitungen ihres Untergangs. Sch. 1074a. — **Verdāūungs=:** Mit matter v–er Seele das Buch zu durchträumen. H. 9, 443, ohne es (geiſtig) zu verdauen. — **Verdīenſt=:** 1) kein Verdienſt habend, unverdient: Zürne der Schönheit nicht, daß ſie ſchön iſt, daß ſie verd. | wie der Lilie Kelch prangt durch der Venus Geſchenk. Sch. 86b; Männerchen, | von ſchlechtem Schrot und Korn, verd. W. 34, 293 ꝛc. — 2) keinen Verdienſt habend, Nichts verdienend. — 3) keinen Verdienſt gewährend: V–e Zeiten ꝛc. — **Verhältnis=:** Sein Verhältnis oder vielmehr ſeine V–igkeit zu dieſem Hauſe. Kürnberger Am. 69. — **Vermȫgen=:** Ihre v–e Nichte. König Kl. 1, 285. — **Vernúnft=:** unvernünftig: Nicht ja vern. iſt er, noch unbedacht. V. Jl. 24, 186; Od. 2, 271 ꝛc. — **Verſtánd=:** unverſtändig: Das naſeweiſe, v–e Bekritteln. Raumer Päd. 3, 2, 227. — **Vōrurtheil(s)=:** V–e Prüfung; Haß iſt Vorurtheil und Demokratie iſt V–igkeit. Demokr. Stud. 4. — **Wāhl=:** Da beginnt ein Morden wild und w. Moſen Ah. 112. — **Wāhr=:** vralt., mhd. warlôs, ohne die nöthige Wahrung, Be= oder Verwahrung, ohne die gehörige Achtſamkeit auf das zu Bewahrende, vgl. fahr=l. und ruch=l. 1. Dazu die Fortbildung: Verwahrloſen, gw. tr.: Etwas in einen von Mangel der nöthigen Achtſamkeit zeugenden Zuſtand gerathen laſſen, durch Fahrläſſigkeit verderben, z. B.: Eine Landſchaft ward durch Verwahrloſung Derjenigen, die ſie in Verwahrung halten ſollten, gleichſam ohne Widerſtand eingenommen. Zinkgräf 2, 50 ꝛc.; Jeſ. 49; Jer. 42, 20; Daß mir treffliche Anſchläge durch liederliche, fahrläſſige Leute .. verwahrloſt werden. Berlichingen 181; 173; Wieviel hundert Kinder werden in dieſer Periode verwahrloſet! Forſter's Br. 2, 109; Nicht allein Verbrechen, ſondern auch andre körperlich, geiſtig Verwahrloſte. G. 19, 19; 39, 241; Verwahrloſt' ich nicht ſo des Reichs gemeine Ruh? Gryphius Fr. 346; Dieſe meine Schwachheit, wodurch ich, ich weiß nicht, ob ich ſagen ſoll, zum Bibliothekar geboren oder zum Bibliothekar von der Natur verwahrloſet bin. L. 10, 199; Schweinichen hat es verwahrloſet. Schweinichen 2, 361; Iſt der Feſtung durch Verwahrloſung des Feuers großer Schaden widerfahren. Stumpf 44b; Das Feuer .. ward durch Fahrläſſigkeit eines Schloſſers verwahrloſet. 579b; Sie verwahrloſen die jungen Gemüther ihrer Schüler. Wackerroder 14; Alſo können wir bei dieſem Knaben etwas Großes verwahrloſen. Weiſe Jſ. 16 u. o., ſeltner intr. (ſein): in einen von Mangel der nöthigen Aufmerkſamkeit zeugenden Zuſtand gerathen: Die Feſten .. dürfen weiter verfallen und weiter verwahrloſen. Kapper Chr. 1, 241, wozu auch (ſ. o.): verwahrloſt ſein und Verwahrloſung gezogen werden kann. — **Wálte=:** ſ. herrſcher=, regierungs=l.: Lieber 10 Jahre einen Wütherich als eine Nacht W–igkeit [Anarchie]. Jahn M. 124. — **Wándel=:** ohne Wandel, unwandelbar, ſ. wechſel=l.: Sie ſtand vor mir in w–er Schönheit. Hölderlin H. 1, 103; 9; W–er als die üppige Fülle | ſchaugelegter Reize ſiegt die ſtille | Anmuth. Koſegarten Rh. 3, 375; Das Geſetz des Herrn iſt ohne Wandel, aber aus dieſer W–igkeit geht keine trübſelige Einerleiheit aller der Individuen hervor. Raumer Päd. 3, 1, 174 ꝛc. — **Wánk=:** ohne Wanken, unwankend: W. hielt er's. B. 209a; Doch würde w. meine Liebe währen. Freiligrath Ven. 31. — **Wáſſer=:** Auf w–en Heiden. Pröhle Z. 100. — **Wéchſel=:** keinem Wechſel, keiner Veränderung unterworfen, ſ. wandel=l. — **Wêg(e)=:** ſ. pfad=l., unwegſam. — **Wêhr=:** ohne Wehr, außer Stand ſich zu wehren: Wenn der eine Körper durch die Umwindung [der Schlange] w. gemacht iſt, wenn der andere zwar wehrhaft, aber verletzt iſt. G. 30, 315; W. bloßgeſtellt ſo vieler Feinde Grimm. Sch. 29a; 944a; W. giebt ſie | ihr böſer Stern in unſre Hand. 392a; Ich lag im Schiff, mit Stricken feſtgebunden, | w., ein aufgegebner Mann. 540a; Dieſe w–e Provinz mit Feuer und Schwert zu verheeren. 961a ꝛc.; (Bot.) W–e Stengel, ohne Dorn ꝛc. — **Wēis=:** (vralt.) ohne Weiſung des Wegs, kunde=l.: Bin w. und irrend lang umgefahren. Schaidenreißer 57a; b; HSachs G. 2, 86 ꝛc. — **Wēllen=:** So ſcheinbar ſtill die See, ſo w. Uhland 211. — **Wélt=:** z. B. in der Zuſammenſtellung: So werden ſolche Perſonen gw. für Unmenſchen gehalten, für gott= und w–e. G. 22, 276, die von Gott und der Welt Nichts wiſſen, ſich um ſie nicht kümmern, ſich von ihnen losgeſagt; aber auch: Dieſer w–e junge Mann. Lavater, dem es an „Welt", d. h. an Lebensart fehlt. — **Wérk=:** 1) arbeitsſcheu, träge: Wer .. alſo w. worden, daß ihn die Arbeit anfeindte. SFranck Laſt. Z. 1a; W–e Hummeln. V. — 2) der Werke ermangelnd, nam. Theol.: W–er Glaube, der ſich nicht in entſprechenden Werken äußert, ſ. glaub=l. 1. — **Wêrth=:** keinen Werth habend: W–igkeiten [w–e Dinge]. Schütze Hamb. Th. 704. — **Wêſen=:** des Weſens, der Weſenheit, des wirklichen Daſeins entbehrend, nichtig: Ins W–e [Nichts] will ich dann verſchwinden. Cham. 4, 22; Hinter ihm, im w–en Scheine, | lag, was uns Alle bändigt, das Gemeine. G. 6, 424; Ergötze dich nicht mehr, | mit ſüßen Bildern w. zu ſpielen. Sch. 47b; Hinweg! | furchtbarer Schatten! w–es Schreckbild! 571a; Stets ſchwebet ihr | nach w–er Luſt, das ſchöne Traumbild vor. W. 12, 63; 16, 75 ꝛc. — **Wīderſpruch=:** wogegen kein Widerſpruch gilt, unwiderſprechlich: Nur die Erhaltung der Sicherheit fordert eine letzte w–e Macht. Forſter's Br. 2, 828 ꝛc. — **Willen=:** keinen (eignen) Willen habend: Daß ſie ſich ſtumm und w. der Alten überließ. Arnim 19; Gleich dem Knecht | fröhnſt w. du blinder Raſerei. Cham. 4, 165; Mechaniſch ſteht er endlich auf und läſſt ſich von der träumeriſchen Wirrung der grünen Schattengänge eine Zeit lang w. hin und wider ziehen. Möricke N. 561; Ich unterwerfe mich ſodann ſorgen=, gedanken= und w. der Leitung des Marquis. Thümmel 4, 210 ꝛc. — **Willkür=:** Eine gewiſſe Wahlverwandtſchaft, durch welche die Seelen w. zuſammengezogen werden. Zſchokke 1, 246, ſ. willen= und wahl=l. — **Wínd=:** Das Gewäſſer | ſchimmerte ganz w. [v. keinem Wind bewegt]. V. Od. 12, 169 ꝛc., vgl. regen=l. — **Wírth=:** Wo wir leere Küchen und Keller w. [ohne Wirth] fanden. G. 25, 39 ꝛc. — **Wíſſen=:** kein Wiſſen habend. Cham. 5, 193 ꝛc. — **Wólken=:** Eine ſternglitzernde, w–e Nacht. Auerbach Ab. 82; Da ſich .. | der Himmel frei und w. erheitert. G. 6, 381; Warſt ſo glücklich, ſo w. heiter. Sch. 128a. — **Wórt=:** 1) ohne ein Wort, vgl. ſprach=, laut=l.: Aus der Fülle des W–en, das in ihrer Seele wogte. Arnim 223; Wir nennen es Licht des Zodiakus, | geſtalt= und w. floß es in ihn ein. H. 16, 124; Er wird bei dem allgemeinen Vertrauen ſo wenig w. ſein können. V. Ländl. 1, 32 ꝛc. — 2) (ugw.) wortbrüchig: Meineidiger! dich ſchied deine W–igkeit von ihr. VWeber. — **Wúrzel=:** Für ſie iſt das Vergangne w. | und Blumen nicht birgt ihrer Zukunft Schoß. Freiligrath SW. 5, 336. — **Zāhl=:** unzählig: Daß noch z–er die Schaar ſei. Kl. ꝛc., daneben, zumeiſt aus metriſchen Gründen: Wer beſtimmt dem Wunderlaufe zahlenloſer Erden Grenzen? EKleiſt 1, 131; Dort lag der Schiffe zahlenlos Gedränge. Sch. 29a; 8a ꝛc. — **Zāhn=:** Ein z–er Mund; Z–e, eine Ordnung der Säugethiere (Edentata). Giebel 389. — **Zǟhren=:** thränen=l.: Ach, daß du z. und ungehärmt | bei deinen Schiffen raſteteſt. B. 147a. — **Zāūm=:** ohne Zaum, zunächſt vom Pferde, dann allgm.: ungezäumt, ungezähmt, ungebändigt, vgl. zügel=l.: Z–e Heftigkeit. G. 23, 394; Da aller Menſchen Sinn und Gedanke z. Luther 1, 194b; W. 4, 196; 5, 184 ꝛc. — **Zēit=:** (zuw.) unzeitig: Bewies ſtatt Wahrheitsliebe etwas z–en Patriotismus. H., nam. ſubſtant.: Die Z–e, eine Blume, Colchicum autumnale, bei der Blätter, Blüthen ꝛc. die gw. Zeitfolge nicht beobachten: Die Z–e, bei uns Dirnenblume genannt, weil ſie ſo ſchamlos ohne alle Blätterverhüllung erſcheint. Auerbach D. 1, 220; Die röthliche Z–e, der einſame Bote des Winters. Geßner 3, 91; Z–e iſt die Blume, die im Spätjahr ohne Stengel, ohne grüne Blätter einſam auf den Matten aufgeht. Hebel 8, 251; Die Herbſtblume oder Z–e, welche ihre Blüthen auf den Nachſommer verſchiebt und die ohne Frucht der Winter überſchneiet und die keine erzeuget als im Frühling drauf. JP. 8, 103 ꝛc., auch: Herbſt=, Wieſen=Z–e ꝛc. Mehr mundartl. auch: Z–e = Bellis perennis und Narcissus pseudonarcissus. — **Zīel=:** Was ins Weite z. ausſchweift. Gervinus Lit. 5, 68; Mit ſchnellem z–em Ritt. Simrock Parc. 247. — **Zīer=:** Meine Kleidung iſt reinlich, aber ſchlicht und z. W. 21, 227. — **Zúcht=:** der Zucht ermangelnd, vgl. unzüchtig: Er nennt ſie frech und ſchilt ihr z. Werben. Freiligrath Ven. 10; Ehr=, zucht= und ſinnen=l. Rachel 1, 223; Die z–en Truppen, ohne (Manns=) Zucht ꝛc. — **Zǖgel=:** ungezügelt, ſ. zaum=l. Die z–e Phantaſie. Lewald W. 3, 179; Daß die z–e Gier | trat durch dich in Schranken. Rückert 1, 352; Die z–e Luſt. FSchlegel Luc. 18 ꝛc. — **Zuſámmenhang=:** unzuſammenhängend: Nagt die Zweifelſucht Alles in Millionen z–er Atome. Gutzkow R. 5, 368. — **Zwáng=:** keinem Zwang unterworfen ꝛc., vgl. ungezwungen: Z=leben; Du zum Licht z–er Vernunft von Luther | Miterkämpfter! V. 3, 67; Die Zeitſchrift erſcheint in z–en Heften, die an keine beſt. Zeit gebunden ſind ꝛc. — **Zwéck=:** keinen zu erreichenden Zweck habend: Bei dem zweckmäßigen und z–en Anhäufen der Druckſchriften. G. 30, 30; Jene z–en Fußwanderungen. 22, 90; Ein Beiſpiel abgeirrter Liebe, | z–er, hoffnungsloſer Triebe [indem eine Frau eine Frau liebt]. Nicolai 1, 293; Er ſieht keinen Zweck ſeines Wirkens und doch kann er Z–igkeit nicht ertragen. Sch. 1003a ꝛc. — **Zwēifel=:** 1) keinem Zweifel unterworfen: So können z. die Geſetze erforſcht werden. Liebig Th. 8 ꝛc. — 2) keine Zweifel hegend: Der z. Glaubende. — u. ä. m.

Lōs, m., –es; –e: ſ. 1) ſ. Löß. — 2) in Zſſtzg.: **Er=:** die aus etwas Verkauftem gelöſte Barſchaft: Aus dem E–e der Liegenſchaft und Fahrnis. Alexis Pit. 22, 190; Den gehofften E. als Vorſchuß zu verwenden. Guhrauer Leſſ. 1, 137; Als der E. von Feld und Kuh verblaſen [verjubelt] war. Rank Haus 39 ꝛc., ſ. erlöſen 2.

Loſamént ꝛc.: ſ. Logement.

Lösbar, a.: was gelöſt (ſ. d.) werden kann: Sehr ſchwer l–e Aufgaben, Salze ꝛc.; Die L–keit des Salzes ꝛc. Daneben, nicht immer genau geſchieden: löslich, eig.: ſich leicht löſend, dann = l.: Im Waſſer löslich, aber die Löslichkeit der Stoffe iſt graduell verſchieden. Burmeiſter gB. 1, 18; Den Leſer zugleich von der Schwierigkeit wie Löslichkeit der geſtellten Aufgabe zu überzeugen. Gſch. 486; Schwerlöslichkeit des Chlorbleies. Karmarſch 1, 291; 745; Die Löslichkeit und Gerinnbarkeit, die das Eiweiß charakteriſieren. Liebig Th. 39 ꝛc. So auch der Ggſtz.: Schmiedet' er Feſſeln | unzerbrechlich, un=l. V. Od. 8, 275; Jl. 13, 360 ꝛc.; Das .. in Folge ſeiner Unlöslichkeit im Alkohol ausſcheidet. Karmarſch 3, 623 ꝛc. — Ferner (vgl. Zſſtzg. von löſen): **Áb=:** Alle in todte Hand fallende Güter ... für alle Zeiten a. zu halten. JvMüller 24, 450; A–e Theile ꝛc.; Un=a–er, unablöslicher Robott ꝛc., auch: Ablöſige Zinſe. Friſch. — **Āūf=:** Ein in Waſſer a–es Salz ꝛc.; daneben: Um den letzten Antheil des etwa noch in ihm enthaltenen auflöslichen Stoffes zu ſcheiden. G. 40, 27; 295; Ein auflöslicher Nebelfleck. Humboldt K. 1, 93; Karmarſch 2, 303; Dies iſt genug geſagt, das Räthſel auflöslich zu machen. W. 8, 209 ꝛc.; Ggſtz.: Mit un=a–en Banden. G. 13, 373; Un=a. ſchien mir die Aufgabe. 36, 83; 39, 13; Räthſel, das aber Demjenigen, der ꝛc. .., nicht un=a. bleibt. 294; An jenes alte von ihm un=a–e Geſetz gebunden. H. Ph. 10, 105 ꝛc., daneben: Die unauflöslichen Räthſel der Mißverſtändniſſe. G. 16, 92; 4, 161; Daß das Genie unauflöslich mit der Bosheit verbunden ſei. 29, 215; Ein Raſender, der nicht das Glück | feſt=

hält in unauflöslicher Umarmung. Sch. 430a; In das unauflösliche Gewebe der Natur eingewoben. W. 24, 21 ꝛc. — Äus=: A–e (auslösliche) Pfänder; Der .. ſich mit Tod a–en Lorber ſuchte. V. H. 1, 194. — Er=: Nur durch ihn aus der Macht des Zaubers e. ꝛc.; [Alles] ſinkt unerlöslich hin in eine Nacht. Seume Gd. 6 u. ä. m.

Löſchbar, a.: was gelöſcht (ſ. d.) werden kann: „So leſche denn der Fürſt die Flamm' in erſter Gluth." | Die iſt nicht leſchbar mehr. Lohenſtein Ibr. Sult. 9. — Ggſtz.: Eh ſich der raſche Zorn | un-l., der verderbliche, entflammt. Sch. 456b; Durchdrungen bis aufs Mark von un-l–em Feuer. W. 12, 268 ꝛc. Ferner Zſſtzg. (vgl. die von löſchen) mit Nbnf. löſchlich (vgl. lösbar ꝛc.), nam. mit Verneinung oder „un", z. B.: Äb=: Das ſo Geſchriebne iſt mit Gummi nicht a. ꝛc. — Äus=: Un-a. lodern ſie empor [die Flammen]. Beer Arr. 9; Ihre Sitten und Gebräuche un-a. H. 9, 408; Un-a. der Entfernung und der Zeit | und dem Schickſal und dem Tod iſt die Flamme. Matthiſſon A. 8, 79; Un-a. blamiert. Prutz Woch. 98; Der edle Durſt nach Stand und Ehre iſt un-a. in mir. FLSchröder Beitr. 3, 3, 16. — Daneben: Des umnachteten Hĕkla nie auslöſchliches Feuer. Baggeſen 1, 64; Wie auslöſchlich die Züge der Gegenſtände im Gedächtnis ſeien. G. 26, 105; Ein nur mit ihrem Blute auslöſchliches Unrecht. Lohenſtein (Wackernagel 3, 1, 871 Z. 36) ꝛc. und als Ggſtz.: Unauslöſchliche Lache befiel die ſeligen Götter. V. 193b; Er habe mein Unglück mit unauslöſchlicher Dinte geſchrieben geſehen. G. 28, 194; Unauslöſchliches Gefühl Deß, das da iſt. 31, 22; 4, 20; Längſt iſt erloſchen | das unauslöſchliche Göttergelächter. Heine Lied. 360; Unauslöſchlicher Jubel. Koſegarten Po. 2, 355; 313; Die Beſchimpfung iſt unauslöſchlich. Sch. 191b; Ein unauslöſchliches Brandmal. 1226a; Unauslöſchliche Schande. V. Il. 7, 97; Zum unauslöſchlichen Nachruhm. Od. 4, 584 ꝛc. — Er=: Feu'r, | nicht Strömen e. H. 15, 161. — Ver=: Gefühle, die dem klaſſiſchen Alterthume in den Abendlanden einen un-v–en Glanz geben. Humboldt K. 2, 51 ꝛc.

Löſche, f.; –n: 1) L., Kohl(en)-L., (Kohlen=)Geſtübbe, ſtaubartig zerbröckelte Kohle ꝛc., z. B.: Karmarſch 2, 636; Mitſcherlich 2, 2, 99; 223; Den ganzen Meiler bedeckt man mit Raſen oder naſſer Kohlen-L. (kleinen Kohlen). . . Die Kohlen werden oben auch mit L. bedeckt. 1, 170; Etwas Kohlen-L. (der Abfall der Holzkohlen aus den Schmieden) beigemengt. Landwirthſch. Zeit. (55) 80, ſo auch der Hammerſchlag in den Schmieden, die bröckliche Rußkohle ꝛc. — 2) ein Gefäß mit Waſſer zum Ablöſchen der heißgewordnen Geräthe bei den Schmieden, Bäckern ꝛc., Löſch=Faß, =Trog ꝛc. — 3) in Weſtpreußen: Art Flußſchiffe.

Anm. In Bed. 2 zu löſchen; ob auch in Bed. 1? Zu 3 vergleicht Adelung ſchwzr. Löſch (n.): Flugloch des Bienenſtocks, Bienenlöſch. Pictorius, Stalder, auch Mund, vgl. Lüſch, Luke des Heubodens; Schweinetrog. — Verſch.: Löſch, m., bei Schm.: Art Leder.

Löſchel, m., –s; uv.: Bergb.: ein Zug am Kunſtzeug, woran der Kolben geſteckt wird.

I. **Löſchen**: 1) intr. (ſein), loſch, löſche, geloſchen; liſcheſt, liſch(e)t; liſch! — doch auch (vergl. 2) mit ſchwacher Abwandlung —: vom Feuer, Licht oder von etwas dieſem Verglichnen: aufhören zu brennen, zu leuchten, zu ſein, z. B.: Die Lampe loſch, der Herd verglomm. G. 1, 182; Die Flamm' liſcht. 10, 307; Es liſcht in ihm des Lebens kurzer Tacht. Haller 87; Auge, dein Schimmer | liſchet, wann winket die eiſerne Raſt. Koſegarten Rh. 2, 347; Es geht der Phantaſie . . wie jedem Feuerfünklein, eh es löſcht, | muß es zu guter Letzt noch kühn auflodern. Oehlenſchläger Corr. 181; Du trugſt der Freundin Bild, doch ach, die Farbe loſch. Platen 2, 20; Der Liebe Jugendlicht | liſcht in kurzen Tagen. Rückert 1, 326; Liſch nur! und Amor's Gluth liſchet im Dunkeln nicht aus. 2, 276; Der Feuerbrand . . liſcht. Roſt. 65a; Die Fackel liſcht. 110; W. 2, 90; Der Sonne Pracht | löſcht im Meer der Todtennacht. Sch. 4a; Es löſcht das Licht der Sterne. 60a; Hier liſcht die trübe [Lebens=] Fackel Mortimer's. Schlegel Sh. 7, 259; Eh . . Heſperos Fackel dir | liſcht. Stolberg Sch. 1, 446; Löſche, löſche, letztes Licht! Tieck 16, 363; Ich warf ihn in die Gluthen, | da löſchten ſie. Werner Lthr. 319; Der letzte Funken | der Hoffnung liſcht. 204; Stracks ſchwärzt der Himmel ſich, es l. alle Sterne. W. 20, 182; Eh müſſen dieſe Flammen in Thränenbächen l. (1824) 2, 148 und ſo öfter in der gehobnen Rede, bergmänniſch auch meton.: Der Bergmann löſcht, ſein Licht erliſcht, gewöhnlicher aber ſind die Zſſtzg. (ſ. d.), nam. er=l. — 2) tr. faktitiv zu 1: l., er=l. machen: a) eig.: Ein Feuer, einen Brand l., machen, daß es nicht weiter brennt, daß es ausgeht; Die Feuerwehr war beim L. thätig (ſ. aus=l. 2a); Wie das Waſſer ein brennend Feur „leſſcht". Sir. 3, 33; Daß nicht mein Grimm ausfahre wie Feur und brenne, das Niemand „leſſchen" möge. Jeſ. 4, 4; 7. 20; 17, 27; L. wollt ich, patſchte zu, | doch es brennt beſtändig. G. 1, 12; Geſchichten, die geſchehen ſind, wo der Bach [ſ. d. 1] gebrannt hat und iſt mit Stroh gelöſcht worden. vHorn Schmj. 219 ꝛc. — b) Glühendes Metall, Eiſen l., ab-l., es in Waſſer haltend; Die glühenden Kohlen l., ab-l., Waſſer drauf gießend ꝛc. — c) Ein Licht ꝛc. l., ausmachen; Löſche die Lampe ſtill. G. 9, 232; Simrock Nib. 611 ꝛc. — d) (ſ. a) Den brennenden Durſt (ſ. d. II 1 und 2) l., eig. und übertragen, ihn aufhören machen, ſtillen, befriedigen: Pſ. 104, 11; Was den Durſt „leſchen" ſollt, entzündt ihn. Franck Laſt. E. 4b; D. 1a; Löſcht' ich ſo der Seele Brand. G. 4, 12; Er löſchet mit der klaren Flut | der Lippen Brand. Nicolai 2, 85; Löſche nun den edlen Durſt nach Wonne. Sch. 2a; Der Rache Zorn dir | l–d im Sühnblut. V. 3, 43 (ſ. e). — e) (ſ. a und vgl. d): Eine brennende, glühende Leidenſchaft, das Feuer oder die Gluth des Haſſes, des Zorns, der Rache, des Kampfs, Streits ꝛc. l., tilgen; Das Feuer iſt erſtickt, nicht gelöſcht. G. Keſtn. 134; Mitten in ihrem hitzigſten Kampfe hatte er den ſtreitenden Parteien Stillſtand auferlegt, er hatte den Feuerbrand zugedeckt, nicht gelöſcht. Sch. 883b; [Die] die Flamme [des Haſſes] ſchürten, die ſie l. konnten. 493b; L. die Zwietracht, die tobend entglüht. 81b; Wenn das Gewiſſen uns im Innern brennt, | kann alles Gold, der ganzen Schöpfung Wonnen, | ſie können l. nicht den Flammenbronnen. Werner Febr. 120 ꝛc. — f) (ſ. d) Etwas mit Waſſer tränken, ſo daß es ſich nicht weiter regt, z. B.: Heute war gerade ſo viel Regen niedergegangen, um den Staub zu l. G. 23, 50 ꝛc., nam. ſo: Kalk (ſ. d. 1b) l. — g) übertr. zu c: Wenn der Sterne Schein am Himmel | Wolken l. [vgl. Himmelslicht]. Müllner 2, 18; Wer dieſen Ring beſitzt .., Dem löſcht kein Element | das Lebenslicht [ſ. d.]. W. 20, 188 ꝛc. — h) (ſ. c und g) Etwas mit leuchtenden Farben Gemaltes, dann allgem.: etwas Gezeichnetes, Geſchriebnes, Schriftzüge l., tilgen, wegwiſchen, ſo daß es nicht mehr zu ſehen iſt, eig. und übertr., tilgen, vernichten ꝛc.: Das Geſchriebne von der Tafel l., es fort-, weg-, ab-, aus-, ver-l.; Schnell .. | ſchlang ſie Kreiſe durch Kreiſe, die Lettern und Ziffern zu l. G. 1, 235; Da Schmerzens Unmaß .. ſein theures Angedenken tödtend löſcht. CRudolphi NGd. 28; Eine längre Zeit | muß erſt ſein Bild in ihrer Seele l. Tieck Symb. 2, 3; In meinem Herzen war | die Untreu nur, ſo laß mein Herzensblut | ſie l. W. 11, 149 ꝛc. — So nam.: i) kaufm. (ſ. h): Einen Poſten im Buch, eine Schuldfordrung l., tilgen, ausſtreichen, ſie als nicht mehr gültig bez. — k) Bergb.: (ſ. h und i) Einem faulen Bergmann ſeinen Lohn, Etwas von ſeinem Lohn l., abziehn. — 3) zu 2: a) das verneinte Partic.: Der ungelöſchte Brand, Durſt ꝛc.; Von ungelöſchtem Kalk (ſ. 2f). JvMüller 24, 111; 181 ꝛc. — b) Der Löſcher des Feuers, Brands, des Kalks ꝛc.; Wen wählet ihr den Löſcher oder Zünder. Arndt Gd. 403; Fort mit dem Lichterlöſcher! 404 ꝛc., nach Campe auch Löſcher = Löſchhorn (ſ. d.). — c) Die Löſchung, z. B. der Schuld (ſ. 2i), ſonſt gw. von den Zſſtzg.

Anm. Als intr. ahd. (ir)lëscan, mhd. lëschen, ſelten (wie nhd.) außer Zſſtzg., ſ. Benecke 1, 1005b, — als tr. ahd. lescan, mhd. leschen mit Übergang des „e" in „ö", wie in ergötzen, Hölle, Löffel, Löwe ꝛc., ſ. Sanders Orth. 31. Korrekt iſt für 1 die angegebne ſtarke, für 2 ſchwache Abwandlung, die ſich aber auch bei muſtergiltigen Schriftſt. für 1 findet (ſ. o. und Zſſtzg.), ſelten umgekehrt ſtarke für 1. Nur vereinzelt für 1 liſchen, ſ. er-l., vgl. quillen neben quellen ꝛc. Veralt. Impf. (für 1) laſch, ſ. aus-, er-l.

Zſſtzg. (vgl. auch die von II) gw. ſtatt des — nam. als intr. — ſeltnen Grundw., z. B.: Äb= [2]: z. B. 1) [2a] Glühendes Eiſen ꝛc. a.; Brennt man den Feuerſtein, löſcht ihn in kaltem Waſſer ab und pulveriſiert ihn. Karmarſch 2, 129; Wobei die vom Gießhafen abgenommenen Unreinigkeiten [des Glaſes] in Waſſer abgelöſcht werden. 155 ꝛc. — 2) [2f] Löſch den Kalk dann ab. Droyſen A. 1, 341 ꝛc. — 3) (ſ. 1) abkühlen, minder heiß machen: Brannte ſo in Liebesflammen, daß er .. bei Winterszeit, um ſich abzulöſchen, in einen gefrornen Teich ſpringen mußte. Immermann M. 1, 203; So Einer die Hitz des Öls a. wollte .. Je älter, je hitziger es wird. Ryff Sp. 78b ꝛc. — 4) ſeltner [2c]: Hatten alle Lichter abgelöſchet. Fronſperg Kriegsb. 3, 158a; Wer kann das Licht der Wahrheit a.? Zwingli (Wackernagel 3, 1, 267 Z. 22), heute gw. aus=l. — 5) [d—h] Das mit Kreide Angeſchriebne von der Tafel, — und meton.: die Tafel a. oder abwiſchen, vgl. Ver=l. 2b. — Äus=: 1) [1] ver=l. (ſ. d.), z. B.: Die Leuchte der Gottloſen wird „ausleſchen." Spr. 13, 9; Wir löſchen wie ein Lichtlein aus. Gutzkow R. 5, 65; Seine a–den Tage. JP. 7, 269 ꝛc. — a) korrekt mit ſtarker Abwandlung: Liſch aus, mein [Lebens-] Licht! V. 13b; Das ſtarre ausgeloſchne Auge. Geßner 1, 214; Als die geringern Sterne ausloſchen. PHeyſe Nov. 216; Ganz liſcht der Menſch nicht aus. Klinger 11, 156; Für den die Sonne nicht ausloſch. Kl. M. 11, 1473; Ausgeloſchen iſt das Mondlicht. Lenau 1, 293; Amor's Gluth liſchet im Dunkel nicht aus. Rückert 2, 276 ꝛc. und veralt. Impf.: Der ewig helle Brand | laſch .. aus. Lohenſtein Kleop. 15 ꝛc. — b) mit ſchwacher, eig. zu 2 gehöriger Abwandlung: Löſch aus, du Stern der Herrlichkeit! Cham. 4, 183; Die Pfeife löſchte aus. Gotthelf U. 2, 300; Wie die Feuerfünklein .. auslöſchten. Hebel 3, 14; 203; Die Lichter löſchten aus. Keller gH. 1, 256; Eine neue Sonne, | wenn die alte löſchet aus. Kerner 6; Da löſchten wieder aus die Wunderflammen. Moſen Ah. 127; Das Licht löſchte aus. Sch. 721b; Die Sonne löſcht aus. 7a; Mein Gedächtnis löſcht aus. 151a; Sein Mitgefühl löſcht mit dem Leiden aus. 253b ꝛc., auch (ſ. 2): Mir aber iſt der Thränen ewig rinnender | Quell ausgelöſcht [das Aug' erloſchen]. WHumboldt 3, 62; Erloſchen, ausgelöſcht das Denken der Gedanken. Rückert W. 3, 32; Alles hab ich mir .. ins Gedächtnis eingeſchrieben .. | Vergeſſen plötzlich, ausgelöſcht iſt Alles. Sch. 426b; Waren gänzlich aus ſeiner Erinnerung ausgelöſcht. W. 2, 162 ꝛc. — 2) [2] ſelten mit ſtarker Abwandlung: [Da] loſch die Freud' ihr Lämpchen aus. Göckingk 3, 188 ꝛc., ſehr häufig ſtatt des Grundw. außer in den Bed. [2b, f und k], wo aus=l. nicht und [2d und i], wo es wenigſtens minder gw. iſt (ſ. auch a), während es, ſ. [2h], ganz allgm. die Bed. annimmt: tilgen; machen, daß etwas Vorhandnes nicht mehr vorhanden iſt, verſchwindet, z. B.: a) [2a] Das Feuer, den Brand a. ꝛc.; Man deckt die Flamme [im Meiler] zu. „Um ſie auszulöſchen?" Keineswegs! um ſie zu dämpfen. G. 18, 42, dagegen von dem Bewältiger einer Feuersbrunſt durch ordnungsmäßige Löſchanſtalten, namentl. ohne Obj., gew. nur löſchen. — Übertr. [2e], ſ. c: Den Schild des Glaubens, mit welchem ihr ausleſchen könnt alle feurige Pfeile des Böſewichts. Eph. 6, 16; Wird mein Grimm ſich wider dieſe Städte anzünden und nicht ausgeleſchet werden. 2. Kön. 22, 17; 34, 25; Daß auch viel Waſſer nicht mögen die Liebe ausleſchen. Hohel. 8, 7; In dem kalten Tode | auszulöſchen meinen Flammenſchmerz. Sch. 5b; In meiner Bruſt jedes anglimmende Gefühl von Zuneigung a. Zſchokke 1, 123 ꝛc. — b) [2c] Das Licht, die Lampe, die Fackel a. ꝛc., auch übertr. [2g], ſ. e: Jeſ. 42, 3; Sie wollen meinen Funken ausleſchen, der noch übrig iſt, daß meinem Manne kein Stamm und Nichts übrig bleibe auf Erden. 2. Sam. 14, 7; Iſt dein Stamm vertrieben oder durch | ein ungeheures Unheil ausgelöſcht? G. 13, 14 ꝛc.; Dann löſchen wir die Kriegesfackel aus. Gleim 4, 91; Der das blühende Leben [vergl. Lebenslicht] der Tochter auslöſcht. Klinger 2, 123 ꝛc., ferner: überſtrahlend verdunkeln: Wie Alles durch die Erleuchtung in Gluth verſetzt wurde, ward das Licht des Mondes ausgelöſcht. G. 24, 44; Sich | von deinen Reizen ausgelöſcht zu ſehen. Sch. 424b; Deſſen Hof den Glanz der prächtigſten auslöſchte. W. 7, 122; Eine ununterbrochene Folge von Feſten, deren immer eins das andere auslöſchte. 23, 30 ꝛc. — c) [2h] Das mit Kreide Geſchriebne mit der Hand, mit einem Lappen, Schwamm a.; Die mit Bleiſtift gezognen Linien mit Gummi oder Kautſchuk a. ꝛc. (ſ. ver=l. 2b) und übertr. und verallgemeinert (ſ. o. a und b) tilgen ꝛc.: Seit der Ernſt und die Strenge in dem Betragen der Lene und Suſanna gegen ihn jede Art Vertraulichkeit aus ihrem Umgange ausgelöſcht hatte. Arnim 279; Mit dem naßgeweinten Schleier | löſch' ich meine Thränen aus. V. 11b; Mir wird das Hirn | von dem Geſtank ganz ausgelöſcht. G. 4, 206; Die ſanfteſte Melodie anzuſtimmen und dadurch ihren Schmerz wenigſtens eine Zeit lang auszulöſchen. 8, 348; Jede Stunde löſchte den Vorſatz aus. 18, 342; Ihn durch ein völliges A. ſeiner Schuld zu beſeligen und ihm rein und abgewaſchen die Tafel ſeiner Menſchheit wieder zu übergeben. 21, 92; Dieſe Barſchaft ſollte einen Theil der Schulden a. 22, 294; Daß ſie eine Unſchicklichkeit auf eine ſo zierliche Weiſe ausgelöſcht. 309; 39, 120; 228 ꝛc.; Die ihnen friſch in die Augen dröſchten | und ihrer Vielen das Geſicht auslöſchten [ſie blind machten]. Rollenhagen Fr. 659; Du löſcheſt das Geſchriebne wieder aus. Sch. 215a; Was er war, löſcht kein Verbrecher aus. 390b; Durch einen ſchnellen, kühnen Streich | den Schimpf des heut'gen Tages auszulöſchen. 463a; Der Kummer ſelbſt konnte das reizende Lächeln nicht a., das ihren angenehmen Mund umfloß. W. 1, 211; Die gute Art, wie er dieſen Schimpf wieder auslöſchte. HB. 1, 56 ꝛc. — d) [2d] ſelten, ſ. c: Löſch den heißen Durſt mir aus. Schwab 231. — 3) zu 2: a) Ein Funken nur glimmet, doch ein ewiger un-a–der. Cham. 5, 94; Ein Bild .., zwar nicht vollkommen erhalten, das aber doch das glücklichſte Gepräg des Reizes unausgelöſcht mit ſich führt. G. 23, 269; Die Sonne kam, es drang ſein [des Sterns] Funkel | unausgelöſcht hinab zur Au. Schwab 444. — b) Er iſt ein Fackelträger in den dunkelſten Gängen alter Zeiten, während ſoviele Könige nur Lichtauslöſcher in klarſten Zeiten ſind. Hartmann BB. 374. — Er⸗: 1) [1] korrekt mit ſtarker, doch daneben mit ſchwacher Abwandlung: a) eigentl.: vom Feuer, Licht ꝛc., aufzuhören zu brennen, zu glühen, zu leuchten, und ſo übertragen auf etwas dem Feuer, Licht Ähnliches oder Verglichnes (ſ. das Folgende), vgl. hier, wie im Folgenden, das gleichbedeutende ver⸗l., das nur noch das Aufhören, das vollſtändige Verſchwinden ſchärfer hervorhebt, ſo daß e. gleichſam den Beginn des Ver⸗l–s bez.: Beim Morgengraun erliſcht der Schein der Sterne | und geht die Sonn' auf, ſo verliſcht er ganz, doch wird dieſer feine Unterſchied nicht immer beobachtet: Erloſchen ſcheint der Augen Licht. Cham. 3, 218; Daß der Funke des höheren Lebens im Menſchen nie erliſcht, ſondern mit ſtiller, geheimer Gewalt fortglimmt. Fichte 7, 33; Bei deſſen Tod die Sonn' erloſch in Nacht. Geibel (DMuſ. 5, 1, 27); Wir brauchten | deine Fackel erſt recht, ach, und die falſche erliſcht. G. 1, 291; So glomm er langſam weg, erloſch [ſ. b, ſtarb, ſchwand hin] und merkt' es kaum. Gotter 1, 253; Die holden Lichter [Augen] .. ſind erloſchen. Heine Sal. 1, 76; In den längſt erloſchnen Kohlen | fühl ich wieder ein Geglimme [im Herzen Liebesgluth]. Rom. 70; Feſt und Lichter ſind erloſchen. 108; Im Wind erliſcht die Fackel. Sch. 60b; Ein höh'res Weſen ragt ſie neben mir, | in ihrem Glanz erlöſch' ich [von ihr überſtrahlt, verdunkelt]. 264b; Auch dieſe Hoffnung (ſ. b) erloſch allmählich ganz. 860a; Nicht e. wird der Haß (ſ. b). 413a; Der Kohlſtein [Torf] mag von ſich ſelber nicht e. Stumpf 655a; Als der Krieg (ſ. b) nicht e. wollt. 642a; Wie Liebe, Sehnſucht, Schmerz und das geiſtige Verlangen ſinnlich in Befriedigung und in irdiſcher Sättigung e. (ſ. b). Tieck N. 6, 77; Mein Aug' iſt ſchon erloſchen. Uhland 315; Ein halb erloſchner Strahl. W. 12, 64; Eh der Tag erliſcht. 20, 94; 266 ꝛc.; (ſelten, ſ. b): Dennoch erloſch [verging] mir die Stimme. Pfeffel Pr. 8, 34. Vralt. Imperf.: Bis doch der Sau das [Lebens-] Licht erlaſch. HSachs 4, 3, 81d, ferner vereinzelt: Wann die Sonn' erwacht, erliſchen Nacht und Lampe. Rückert 2, 474 ꝛc. Ferner mit ſchwacher Abwandlung: Siebenfache Nacht | verſchläng', erlöſcht' uns dieſer Götterfunken, | .. das Morgenroth. Falk Menſch 58; Die Lichter erlöſchten. Gutzkow R. 5, 166; Du welkſt, bevor du noch geblüht, | erlöſcheſt (ſ. b), eh du noch geglüht. Heine Verm. 1, 171; Eh mein Lebenslicht | erlöſchet. Rom. 179; Darum ſind unſre Angeſichte verfallen und unſre Augen erlöſchte Kohlen (ſ. 2). H. R. 7, 98; Der Nationalhaß erlöſcht (ſ. b), aber mit der Liebe des Vaterlandes. L. 3, 198; Das trübe Licht erlöſchte. Oehlenſchläger Gd. 51; Polko Muſ. 233; Erlöſcht (ſ. 2) an Antlitz war der Wangen Feuergluth. Werner Oſtſ. 1, 66; Die Sonne erlöſcht vor mir. W. 26, 222 ꝛc. — b) ferner auch, vgl. löſchen [2h], zunächſt von etwas mit leuchtenden Farben Gemaltem, dann allgm. von etwas Gezeichnetem, Geſchriebnem ꝛc.: aufhören, deutlich ſichtbar zu ſein und (vgl. a) noch verallgemeinert, von etwas Vorhandnem überh., aufhören, dazuſein, verſchwinden, nam. auch: aufhören, Gültigkeit zu haben: Die Farbe, die Dinte, die Schrift, jede Spur von ihm, ſein Andenken, ſein Stamm, die Leidenſchaft, der Haß, die Liebe (ſ. a) iſt erloſchen; Das Geſetz, ein Privilegium, eine Forderung, Schuld iſt erloſchen [gilt nicht mehr] ꝛc.; Daß das Alte, halb Erloſchene und Verwiſchte .. erinnert wurde. Auerbach SchB. 29; Der Sinnenrauſch erliſcht. Burmeiſter gB. 2, 275; Er will das Erloſchene durch ihre Schilderung wieder auffriſchen. G. 18, 88; Die in ſeinem Geiſte nach und nach e–den Bilder wieder anzufriſchen. 19, 25; Erloſchen, ausgelöſcht das Denken der Gedanken. Rückert W. 3, 32; Des Volkes Stamm erloſch. Morg. 1, 68 ꝛc. Auch (ſ. o.) mit ſchwacher Abwandlung: Es war ein feines Koncert .., wogte auf und nieder, erlöſchte bis auf das gehaltene Singen eines einzelnen Inſektes, belebte ſich wieder ꝛc. Keller gH. 2, 6 ꝛc., vgl. (tr.): Ein paar Zeilen .., von meinen Thränen faſt erlöſcht. Arnim 342. — 2) tr.: a) [2] ſelten ſt. des Grundw.: Der blaue Gottesſtrahl, | den keine dunkle Luſt | erlöſcht. Baggeſen 2, 20; Meiner Leiden Erinnrung, | die kein Lethe vielleicht je zu e. vermag. H. 15, 109; Der Wahrheit Flammenborn, der jeden Durſt erlöſcht. Koſegarten Po. 2, 318; Die Stadt ward mit Feuer angeſtoßen [in Brand geſteckt], doch wiederum erlöſcht. Stumpf 71b. — b) (Bergb.) ſ. ablörſchen. — Fórt⸗ [2h]: weg⸗l. (ſ. d.). — Ver⸗: 1) [1] er⸗l. (ſ. d. 1a und b) von Feuer, Licht ꝛc. und etwas ihnen Verglichnem, von Farben, Schriftzügen ꝛc., doch gw. nicht in der verallgemeinerten Bed. wie er⸗l. (1b), — oft (ſ. die mit * bez. Bſp.) nicht ganz korrekt mit ſchwacher Abwandlung: Das Feuer auf dem Altar ſoll .. nimmer „verleſſchen". 3. Moſ. 6, 12; Wenn nimmer Holz da iſt, ſo „verleſcht" das Feuer. Spr. 26, 20*; Ihre Leuchte „verleſſcht" des Nachts nicht. 31, 18*; Du ſollſt nicht mehr ausziehen mit uns in den Streit, daß nicht das Licht in Iſrael „verleſſche". 2. Sam. 21, 17; Sir. 28, 14*; Weish. 7, 10* ꝛc.; Kurz darauf verlöſchten die beiden Lichter. Freytag Soll 2, 276; Iſt Geiſt und Witz verloſchen. G. 13, 128; Damit ja Alles nach und nach in ſich ſelbſt verlöſche, verkohle. 18, 42; Jenes Gemälde, das leider nun ganz verloſchen iſt. 16; 6, 108; Verliſcht das Andenken der Urgeſtalten immer mehr, ſo treten die Nachbildungen unvermerkt an ihre Stelle. 20, 145; Ihr Falſches wird nicht aufgenommen oder verliſcht leicht. 39, 234; Alle die andern Sinnen verloſchen. Heinſe A. 1, 312; Das V. plötzlich auflodernder Geſtirne. Humboldt K. 1, 141; Daß ſogar die Zeichen ſeines Inſtinkts und ſeiner Sinnlichkeit verloſchen ſind. Klinger F. 175; Mein Zorn verlöſcht ſo ſchnell, ſo ſchnell er erſt entglommen. L. 3, 352*; Wie eine Lampe hell noch einmal lodert, | eh ſie verlöſcht. Moſen Ah. 51*; Sie war ſchnellen Sinns, flugs war bei ihr Feuer im Dache, das auch bald wieder verlöſchte. Muſäus M. 5, 131*; Mühlpforth Geiſtl. 3*; [Das] machte die Gottesfurcht und Andacht kalt und gar verloſchen. Olearius Roſ. 40; Die Sternlein alle ſind verlöſcht. Prutz Woch. 125*; Welche Wolluſt im v–den Blick. Sch. 160a; Daß die Sonne verliſcht. Schmidt-Phiſeldeck 11; Eine Flamme entzündet ſich und verlöſcht gleich wieder. Werner Oſtſ. 1, 51* ꝛc., auch: In un-v–der Liebe. Kl. M. 10, 290. Vereinzelt auch: Den Glanz des verliſchenden Geſchlechtes. Muſäus M. 5, 157; Ob bei der Wiederkehr der lieblichen Sonnenblicke eines heitern Gemüths Das All wieder verliſchen und wegſchmelzen [ſ. d.] werd'. Ph. 1, 122 ꝛc. — 2) [2]: a) Feuer v., gw. löſchen, aus⸗l. (ſ. d. 2a); Bis das große Feuer draus kam, das noch nicht „verleſſcht" iſt, und wer weiß, wenn geleſſcht wird. Luther 6, 8b, und ungw. (ſ. 1): Verliſchte meinen Brand. SBach, ſ. WMüller Bibl. 5, 19, wo es geändert iſt in: Verlöſchte. — b) [2h] Etwas Geſchriebnes ꝛc. v., es verderbend, fälſchlich aus⸗l., vgl. fort- und weg-l., die ein abſichtliches und gänzliches Verſchwindenmachen der Züge und Linien ꝛc. bez. (ſo auch ab-l., doch mit dem Nebenſinn, daß ſie nur leicht an der Oberfläche haften, nicht tief eingedrungen ſind — und meton.), während aus- und ver-l. auch bez., daß das Geſchriebne ꝛc. noch ſichtbar, aber nicht deutlich erkennbar bleibt, ſondern verwiſcht iſt, und zwar aus-l. mit oder ohne Abſicht, ver-l. nur das Letztere: Man löſcht etwas mit Kreide auf den Tiſch Geſchriebnes, das nicht ſtehen bleiben ſoll, ab, aus, fort, weg, meton. aber nur: Man löſcht den Tiſch ab; In einer Bleiſtiftzeichnung löſcht man falſche Striche mit Gummi aus, fort, weg (nicht: ab); doch muß man ſich hüten, dabei Etwas zu v., was ſtehn bleiben ſoll; Wer, mit Dinte ſchreibend, das Blatt umſchlägt, eh es trocken, verlöſcht die Schrift oder löſcht ſie aus ꝛc. — Wég⸗: 1) [1] löſchend weggehn, verſchwinden: Schon loſch ſein Leben weg und Todesnacht | umfloß ſein Aug'. B. 166b. — 2) [2h]: aus⸗l. 2c, ſ. ver⸗l. 2b: Linien w.; Daß ſie Verwirrungen auszugleichen und die Eindrücke kleiner unangenehmer Zufälligkeiten leicht wegzulöſchen verſtand. G. 22, 9; Manche Kupferplatten mußten gar durch die Erklärungen weggelöſcht [getilgt] werden. 349; Einige wenige Stellen, die unſern Gäſten auffallen könnten, habe ich [in dem Schauſpiel] weggelöſcht. Br. 266a ꝛc.

II. **Löſchen**, tr.: Schiff.: ausladen: Das Schiff, die Waare l.; Sandbank, die auch ſchwerbeladene Seeſchiffe nöthigt, auf Lichtern zu l. Niebuhr Nachgel. 164; Koſegarten Rh. 2, 71 ꝛc.; Die Löſchung ꝛc., auch Zſſtzg. vgl. die von laden, z. B.: Der Entlöſchung harren. Volger EE. 393.

Anm. S. Brem. Wörterb. 3, 89 „Loſſen .. Einige Oberländer ſprechen unrecht: löſchen", ſo auch Friſch 1, 622: „Eine Prame mit Salz umloſſen." ebd.; auch: Bis daß die Waaren in den Hafen kommen und auf das Land ausgeladen und gelöſet werden. Tractat v. Avarei 74 (ebd.), vgl.: Die Schiffe zu löſen und zu laden. Anderſen Anh. 48b.

Löſchlich, a.: ſ. löſchbar.

Löſe, a.: 1) (ſ. los IV. 1 und die Bſp. dort) unfeſt in der Verbindung, ohne feſten Halt und Zuſammenhang, locker, ſ. d. 1, wo in allen Bſp. mit leichter Nüance und im Ganzen als das Gewöhnlichere l. ſtehen könnte, während in Bezug auf den Zuſammenhang der Theil einer Maſſe unter ſich locker (ſ. d. 2), nicht l. das Gw. iſt, obgleich allerdings auch: L. Baumwolle (ſt. lockre) häufig genug iſt u. ä. m.: L. Luke, ſ. Springluke; Sie hielten nicht, gleichwie ein l–r Bogen. Pſ. 78, 57; Setzte es [das Reis] l. hin und es wuchs. Heſ. 17, 5; Ein l–es Band. Jeſ. 3, 24; Und horch! und horch! den Pfortenring | ganz l., leiſe, klinglingling! B. 14a; Er ſchlich .. | ſo leiſe, ſo l. wie Nebel einher. 61a; 'N alten roſtigen Muskedonner einmal mit l–em Kraut [mit Pulver, das nicht feſt eingeladen, ſondern nur l. oder leicht aufgeſtreut iſt] abgebrannt. Claudius 3, 63; Betten l–r Kieſel, welche von den Bergen herabgeſchwemmt. Forſter R. 1, 259; Nun ſoll ich gar von Haus zu Haus | die l–en Blätter alle ſammeln. G. 1, 9; Das Alles hielt ich feſt und mein, | nun aber l. wird es dein. 12, 196; Das l-geknüpfte Band noch feſter zu ziehen. 18, 256; L. nur ſchienen ſeine Glieder zuſammenzuhängen. Gotthelf G. 150; Keine ſteife Leinwand, Alles ſo locker und edel-l. Hippel Leb. 4, 436; Wie ſollt' ich ſcheiden aus dem Bunde, der die Weſen alle verknüpft? Der bricht ſo leicht nicht, wie die l–en Bande dieſer Zeit. Hölderlin H. 2, 102; Der l. Zuſtand war nun ein freier geworden. König Leb. 1, 60; Verſchlang ſie viele Meilen weit des l–en durchwäſſerten Moorlandes. Niebuhr Nachg. 115; In der blonden Locken l–s Schweifen. Sch. 5a; L–s Geld, das nicht eingerollt oder eingetütet iſt, — dagegen mundartl. auch (ſ. 2b): Geld, das zu leicht iſt oder auch falſches Geld ꝛc. — 2) an 1 ſchließen ſich einige beſondere Anwendungen, z. B.: a) L. Zeit, Augenblicke, Stunden ꝛc., freie, inſofern man nicht durch eine Beſchäftigung gebunden iſt: Man hatte immer Etwas zu thun und zu kramen, wo ſich nur ein müßiger, l–r Augenblick zeigte. G. 24, 114. — b) ohne innern Halt und Werth, ohne Kraft, unnütz, nichtstaugend, nichtswerth, ſchlecht, nam. bei äußerm Schein des Tauglichen und Guten, trüglich ꝛc.: L–s Geld, ſ. 1; L–e Waare (ſ. d.), auch übrtr. auf Perſ., nam. leichtfertige Frauenzimmer (ſ. d); Sprich zu den Tünchern, die mit l–em Kalk tünchen, daß es abfallen wird. Heſ. 13, 11; Ihre Propheten tünchen ſie mit l–m Kalk, predigen l. Theidinge und weisſagen ihnen Lügen. 22, 28; Verführen mein Volk mit ihren Lügen und l–n Theidingen. Jer. 23, 32; Iſt ihre Weisheit ſo l.? 49, 7; Der nicht Luſt hat zu l–r Lehre und ſchwöret nicht fälſchlich. Pſ. 24, 4; 31, 7; L. Reden, Worte (vgl. e). Hiob 15, 2; 16, 3; Ungeiſtliches, l–s Geſchwätz. Tim. 1, 6, 20; 2, 2, 16; Daß euch niemand beraube durch die Philoſophie und l. Verführung nach der Menſchen Lehre. Kol. 2, 8; Solche l. Ding und Bilder [wie Götzen ꝛc.] aus .. Thon machen. Weish. 15, 13; Unſrer Seele ekelt über dieſer l–n Speiſe. 4. Moſ. 21, 5 [„vor dieſem elenden Brot"

Zunz] u. danach z. B.: [Dann] würde Kohl ihm l. Speiſe ſein. W. HB. 1, 242, eine elende, verächtliche Speiſe ꝛc.; Märchen . ., | die reizend unterhalten und zuletzt, | wie l. [inhaltleere, trügliche ꝛc.] Worte nur verklingend täuſchen. G. 13, 103; Es iſt ein l–s Faſten. Luther 6, 477a; Auf dies ſein kahles l–es Schwatzen. Schlegel Heinr. 4, 1, 1, 3; Die Arge! Was hat ſie Ihnen für l–s Zeug (ſ. d) erzählt! FSchlegel Flor. 63; Nicht werde durch die l. Sühnung | der ſelbſtgewählten Abverdienung | das Himmelreich erkauft. V. 4, 21; Von den l–n und kahlen Entſchuldigungen. Weidner 53 ꝛc. — c) zuw.: durch Nichts gebunden, frei, leicht beweglich ꝛc. (vgl. d): Wunderlich umgaukelt | vom l–n Zauberſpiel der Amoretten. G. 13, 121; Beſeht den großen [Vogel], | den luſtigen, den l–n, | er hüpfet leicht und munter. . . O ſeht den muntern Vogel. 1, 32; Der l–re Zuſtand, in dem eine ſolche Geſellſchaft [von Schauſpielern] lebt. 19, 19; Es hab durchſtrichen | ein l–r Vogel [vrſch. d] den Hag. Uhland 269. — d) in Bezug auf Perſ., deren Handlungen und Worte (ſ. e) vereinigen ſich in l., verſchiedne in einander übergreifende Beſtimmungen (ſ. b und c) zu einem ſchillernden Begriff, worin je nach Anwendung und Auffaſſung bald die eine, bald die andre ſchärfer hervortritt, nam.: frei und ungebunden, vagabundenhaft, locker (ſ. d. 4) und lax in den Grundſätzen, leichtfertig, muthwillig-ſchelmiſch, abgefeimt-ſchelmenhaft, betrügeriſch, arg, ſchlimm, böſe, gottlos ꝛc., ſo z. B. in entſchieden hart tadelndem Sinn nam. oft bibl.: L. Buben (vgl. Lotterbube), Leute, Männer ꝛc.; L. leichtfertige Männer. Richt. 9, 4; 11, 3; Stellet zween l. Buben vor ihn, die da zeugen. 1. Kön. 21, 10; L. Leute und Kinder Belial's. 2. Chr. 13, 7; Die Kinder l–r und verachteter Leute. Hiob 30, 8; Zu Schanden müſſen ſie werden, die l–en Verächter. Pſ. 25, 3; Du wollteſt deine Magd nicht achten wie ein l. Weib [die ſich betrinkt]. 1. Sam. 1, 16 ꝛc.; Ein ſolcher gottloſer abgeſchäumter l–r Kund. Garzoni 753a; Falſcher Verräther! | L–s Geſchöpf. G. 5, 142; Dem l–n Verbrecher [Reineke]. 167; Falſch und behende, | l. und tückiſch kennen wir ihn. 238; Viel von l–en Mäulern [ſ. e] erdulden und falſchen Verklägern. 240; Wir halten dich für keinen trughaftigen l–n Landfahrer. Schaidenreißer 48a; Das Haus von allem dem l–n Geſindel zu reinigen, das den Herrn beſtahl. W. 9, 215; L. Bälg [Huren] und böſe Buben. Zinkgräf 1, 270 ꝛc.; ferner z. B. von durchtriebnen wilden Knaben in minder hartem Sinn: Als er noch klein war, der Vetter, da ſei er ein l–er Schelm geweſen, da hätt's geheißen: Der verdirbt nicht. Sch. 634b; Schon von der Schule her war er für einen l–n Buben bekannt. 706b ꝛc., und ſo auch von unſchuldiger oder doch mindeſtens nicht bösartiger, an fremder Verlegenheit ſich weidender Schelmerei, leichtem Muthwillen, muntrer Schalkhaftigkeit ꝛc., vgl. d und ſchelmiſch ꝛc.: Hält das liebe l. Mädchen | mich ſo wider Willen feſt. G. 1, 57; O du l–s, leidig liebes Mädchen. 2, 78; Der Hausfreund hat viel gute Freunde . ., unter andern ein paar l. Hebel 3, 292; An der Ecke drehet | das l. Ding [Mädchen] ſich um. V. 3, 183 ꝛc.; An l–n Streichen Gefallen finden; Einem einen l–n Poſſen ſpielen ꝛc., dagegen vralt.: Widerfuhr mir ein l–r Poß. Rollenhagen Fr. 128 = es ging mir ſchlimm, ohne daß Jemand den Poſſen bereitet, um ſich an der Verlegenheit ꝛc. des Andern zu weiden, ferner nam. oft: Ein l–r Vogel, zur Bez. einer muthwillig-ſchelmiſchen Perſ., z. B.: Eigenheiten, welche der junge l. Vogel, auf alle Handlungen ſeines Gegners geſpannt, zu bemerken, hervorzuheben und zu beſcherzen nicht ermangelte. G. 27, 176; Bisweilen thut auch ein l–er Vogel dem Viſitator einen Schabernack an. Hebel 3, 294; 242; 254; Ich war immer ein l–r Vogel. W. 7, 134 ꝛc., andrerſeits aber auch wie „Lockrer (ſ. d. 4) Zeiſig" in Bezug auf laxe, leichtfertige Grundſätze im Genuß des Lebens, Ungebundenheit des Lebens ꝛc.: Den l–ſten Vogel | ſcheucht' er heute, der ihm Gärten und Nichte beſtiehlt. G. 1, 236, und ſo auch: In der Jugend ein l–s und rauſchendes Leben geführt. 22, 161; Ein Pedant, den es jückt locker und l. zu ſein. Xen. 37; Alles da luſtiger, l–r ging, | Soff und Spiel und Mädels die Menge. Sch. 322b ꝛc. Zuw. auch (vgl. armer Schelm ꝛc.) in mehr verächtlich oder mitleidig-bedauerndem Sinn, z. B.: Wenn die l–n Schlucker etwan uneins werden, ſo kommt mit dem kurzen Gewehr dazwiſchen. Weiſe Abſ. 302 ꝛc. — e) (ſ. d) in Bezug auf Worte ꝛc., auf den Mund ꝛc. = ſchimpfend in ehrenrühriger Weiſe, z. B.: Ein l–s Maul, einen l–n Mund, eine l. Zunge haben; Einem l. Worte geben; Jeder [Frau] hing der Richter dann | ein l–s Wort für ihren Hahnrei an. L. 1, 120; Sie dem l–n Hohngelächter | junger Schwätzer preiszugeben. W. 34, 304 ꝛc.

Anm. S. Los IV, mhd. lôs, das aber auch = anmuthig, lieblich, reizend. Benecke 1, 1034, vgl. als ſinn- und wohl auch ſtammvrwdt lot(t)er 1044, ahd. lotar, erhalten in Lotterbube (ſ. d.), lottern, vgl. ſchlottern. — Vralt. Steigrung mit Uml.: Die ander Mauer iſt noch löſer und untüchtiger. Luther 1, 291b; Die allerleichtfertigſten löſeſten Buben. 5, 234a; Die allerlöſeſten Hummeln, ſo die Erde trägt. 6, 149a ꝛc. — Dazu: Die Losheit, das L.-Sein, bei Campe auch: Loſigkeit.

Lōſe, f.; –n: ſ. Laſe.

Löſe, f.; -n: in einigen Fällen ſt. Löſung (ſ. d.), nam.: 1) (ältre Rechtsſpr.) Kapitalskündigung (ſ. löſen 1q: Möſer 4, 260): Er nimmt 1000 Thaler auf und verſpricht ſolche nach einer halbjährigen L. zu bezahlen. Möſer Ph. 3, 272; 364; 2, 97 ff.; Die jetzige L., welche ſich erſt gegen das Ende des vorigen [17ten] Jahrhunderts in den Kontrakten der Landbeſitzer gemeiner gemacht hat. 4, 260 ff.; Brem. Wörterb. 2, 87. — 2) in Zſſtzg. z. B.: Ab-L. (ſ. 1), Rückkauf. Wiener Kongreßakte 6, 363; Hand-L., Handlohn, Lehnwaare; Waſſer-, Wetter-, Wind-L. oder -Loſung, ſ. Löſen 4b.

Löſel ꝛc.: ſ. Lauſcher 2, Los I, Anm. u. loſen 2.

Loſen: 1) intr. (haben): das Los (ſ. d. I. und Anm.) entſcheiden laſſen: Laſſet uns l., weß er ſein ſoll. Joh. 19, 24; Wir wollen l., daß wir erfahren, um welches willen es uns ſo übel gehe. Jon. 1, 7; Joſ. 13, 6; Laſſen wir die Großen, | der Erde Fürſten, um die Erde l. [ſich ſtreiten]. Sch. 451b ꝛc. So in Staaten, wo das Los über die Militärpflicht entſcheidet, ohne Zuſatz: Er muß dies Jahr l., ſich zum L. ſtellen (vgl. ſpielen), und refl.: Sich frei, ſich feſt, zum Soldaten l. Ferner tr.: als Los (ſ. d. 3, nam. auch 3c) erhalten, ebenſo er-l.: Mag Fortuna ſich erboſen: | ſelbſt will ich mein Glück mir l. | in dem Wein. Arndt 323; Mit geloſeter Beute des Krieges. V. Od. 5, 40 (ſpätre Lesart: Mit erloſetem Theile vom Siegsraub) ꝛc. — 2) intr. (haben): ſchwzr. lauſchen 3 (ſ. d. und Anm.), horchen, hören, z. B. Gotthelf G. 350; Sch. 99; Zwingli 2, 7; 24 ꝛc., ſ. Stalder 2, 181, vrkl. löſeln; bei Adelung auch luſen, ſ. Loſung 6. — 3) (vralt.) intr. (haben): Eine od. einer Sache l., ge-l., ſie, ihrer los werden, z. B. Ge-l., mit Acc. Logau 1237 (L. 5, 320); Lohenſtein Ibr. Sult. 73; Opitz 1, 174 ꝛc., mit Genit. Schweinichen 2, 336; 3, 86 ꝛc., auch: Wann der Bauersmann Markt gehalten hat und nicht verkaufen kann, mag er Daſſelbe an andre Örter führen und ge-l. [losſchlagen, verkaufen]. Preuß. Landsordn. 40b, ſ. Friſch und ver-l.; Groß Geld darum ge-l. Wackernagel 3, 37 Z. 15 = daraus löſen. — 4) Nbnf. zu löſen (ſ. d., nam. 1q und vgl. Loſung). — 5) tr. als Fortbild. von Zſſtzg. von los IV. in Verruch-, überſcham-, verwahr-l., ſ. ruch-, ſcham-, wahrlos. — 6) ſ. löſchen II.

Zſſtzg. z. B.: Áb-: 1) [1] Einem Etwas a., durchs Los abgewinnen. — 2) [2] Einem a., ihm zu-, ihn anhören. Gotthelf Sch. 318; Stalder. — Āūf- [2]: aufhorchen, zuhören. Zwingli 2, 15; Die Aufloſer [Zuhörer]. 16. — Āūs- [1], tr.: 1) durchs Los ausheben, auswählen. — 2) durchs Los, durch eine Lotterie ausſpielen, ver-l. — Er- [1]: durchs Los erhalten: Der erloſte Antheil; Was hat doch Andromeda Leides ſo viel | vor Allen erloſt? Droyſen A. 3, 295; Auch vor Odyſſeus legten ein Theil die geſchäftigen Diener, | gleichſoviel ſie ſelber erloſeten [als Antheil empfingen]. V. Od. 20, 282 ꝛc. Veralt.: Eine Gelegenheit e. [vorübergehn laſſen]. Fiſchart (Wackernagel 3, 142 Z. 15). — Ge- [3]. — Überſchām- [5]. — Ūm-: 1) intr., das Los, das Schickſal umtauſchen: Doch ſchon hab' ich umgeloſt: | ich verkörpre mich behende | in den Holden, den ſie koſt. G. 4, 89. — 2) tr.: ſ. II. Löſchen, Anmerk. — Ver-, tr.: 1) [1] Etwas v., durch das Los beſtimmen, an wen es fällt, ſ. aus-l. 2: Wird der Ausguß [Gyps] zur Verloſung kommen. WHumboldt 3, 341 ꝛc. — 2) ſ. I. Los, Anmerk. — 3) [3] mundartl., veralt.: verkaufen: Es ſoll ein Jeder ſoviel brauen, als er zu v. meint. Carpzov Zittauſche Chron., ſ. Friſch. — 4) [2] weidm.: Wild v., verlauſchen, verhören (ſ. d. 2). — Verrūch- [5]. — Verwāhr- [5]. — Zū-: 1) tr. [1] durchs Los zutheilen: Um dort von den ſechs Thesmotheten den verſchiedenen Gerichtshöfen zugeloſet zu werden. Droyſen A. 2, 91. — 2) intr. [2]: zuhören: Daß die Nachtigallen fein das Maul hielten und zuloſten. Spindler Stadt 1, 26 ꝛc.

Löſen, tr. und refl., Löſe-: 1) loſe (ſ. los IV 1) machen, die beſtehnde Verbindung theilweiſe oder, wenn ganz (ſ. ab-, los-l. ꝛc.), allmählich und vorſichtig aufheben, im Ggſtz. zum gewaltſamen und plötzlichen Losreißen: Nicht die Spangen einzeln erſt zu l., | riß ſie haſtig in der Naht die Kleider. Cham. 6, 256; [Es ſoll] in einem Augenblick gehoben ſein, | was Mühe kaum in Jahren l. könnte. G. 13, 176; Zerreißen ſoll das alte Band der Liebe, | nicht ſanft ſich l. Sch. 387a; Ich konnte nicht alle theuren Bande, die ich ſeit 18 Jahren in der Schweiz geknüpft habe, gewaltſam zerreißen, ich mußte ſie erſt l. Zwei Schweſtern 3, 238; Das Angeklebte vorſichtig l. und dann losmachen, es los-l. ꝛc., doch ſ. m., wo die Bed. des plötzlich Losgehn-Machens hervortritt, vgl. b ꝛc., ferner n, o ꝛc., die nicht zu loſe, ſondern zu los gehören. An die eig. Bed. ſchließen ſich unmittelbar einige bildliche und übertr. Anwendungen: a) Etwas Feſtſitzendes, Haftendes, Verbundnes, Bindendes, Haltendes, in einander Geſchlungnes, Verſchlungnes, Zuſammengeflochtnes. Geknüpftes, Verwirrtes, Verworrnes ꝛc., ein Siegel, ein Band, eine Verbindung, eine Schleife, Schlinge, einen Knoten, eine Verwirrung, ein Wirrnis ꝛc. l. So auch refl.: Etwas löſt ſich, trennt ſich, geht aus einander oder auf, los ꝛc.; •Die Gärtner l. die Rinde ein wenig vom Stamm, um das zu pfropfende Auge einzuſetzen; Dieſe Arznei löſt den auf der Bruſt feſtſitzenden Schleim; Der Schleim löſt ſich ꝛc.; Gelöſt wehn Schnur und Litze | um ſein zerhaun Kollett. Freiligrath 1, 75; Von gelöſtem Haar umwallt. Gottſchall Gött. 50; Löſte einen Zopf aus einander. Gutzkow R. 4, 160; Einen Vorderarm aus dem Ellenbogengelenk l. Hebel 3, 297; Was hinlänglich gelöſt und unterfreſſen iſt, ſtürzt zu Thal. Tſchudi Th. 469; Schmeichelnd löſt er den Gürtel. V. Od. 11, 245 ꝛc., ſ. d. Folgende. — b) u. vgl. m (ſ. a): Die (durch die Sehnen geſpannten) Glieder l., ſo daß ſie ſchlaff werden, hinſinken, z. B. vom Schlaf und übertr.: Dieſe Melodien . ., die glieder-l–d uns das kräft'ge Mark | einſchläfern. Geibel Rod. 18, ferner vom Tode ꝛc.: Zuckte den erzgerüſteten Schaft und löſt ihm die Glieder [tödtete ihn]. V. Il. 4, 469; 24, 498; Dann hätt' ich die Kniee gelöſet | Mancher. Od. 24, 381 ꝛc. Auch (ſ. g): Die Glieder aber löſte kalter Schauer. Schelling (Hungari 2, 378). — c) (ſ. a) Ein Band (ſ. d., eigentlich und übertragen), die Bande, Feſſeln, Ketten ꝛc. l.; Die ſtrengen Bande | ſind nun gelöſt. G. 13, 87; Zuvörderſt löſ' ich in des Fürſten Namen | das ſchwache Band, das dich zu feſſeln ſchien. 192; Nun haben Sie die Bande der Verſchwiegenheit gelöſt (ſ. e). 16, 302; Sch. 425b; Es l. | ſich alle Bande frommer Scheu. 80a; Mag der Welten Band | ſich l. [die Welt aus einanderfallend untergehn]. 430a ꝛc.; Etwas Bindendes, eine Verpflichtung, einen Kontrakt l., aufheben. — d) (ſ. c und vgl. q) Einen Gebundnen, etwas Gebundnes l., von dem Bindenden l., los, frei machen, z. B. weidm.: Die Hunde l.; Die Archen und Wildleinen l. Ferner: Einen Gefangnen von den Banden (Ap. 22, 30), die Gefangne (Pſ. 146, 7), die Ochſen von der Krippe (Luk. 13, 15), eine Kranke, welche Satanas gebunden, von dieſem Band (16), die Geſpanne (V. Il. 23, 11) oder Pferde l.; Einen von ſeiner Verbindlichkeit löſen; Was du auf Erden binden wirſt, ſoll auch im Himmel gebunden ſein und, was du auf Erden l. wirſt, ſoll auch im Himmel los ſein. Matth. 16, 19; Löſt mir das Herz (ſ. g), daß ich das Eure rühre! | Wenn ihr mich anſchaut mit dem Eiſesblick, | ſchließt ſich das Herz mir ſchaudernd zu ꝛc. Sch. 427b ꝛc.; Löſe meine Seele nun; [laß mich ſterben]. G. 9, 136; Löſ' ihn von den Banden jenes Fluchs! 13, 54; Er wird dein Herze l. | von der ſo ſchweren Laſt. PGerhard (Wackernagel 2, 477) ꝛc. In gehobner Rede auch mit Genitiv ſtatt „von": Löſte das Band der ſtarke Hephäſtos. | Als nun Beide gelöſt der mächtigen Bande ſich fühlten. V. Od. 8, 360; Löſte [entband] er die Generalſtaaten ihres Eides.

Sch. 787a ꝛc. Ugw. aber: Ein Würmchen zum Engel zu l. H. 15, 162, es l–d dazu machen, erheben ꝛc. — e) (ſ. c und d): Das Band (ſ. d. 5d) der Zunge l.; Die Zunge l., z. B. einem Kind, einem Vogel, der ſprechen lernen ſoll, indem man das Zungenband durchſchneidet, ferner allgem.: Wie iſt dir . . die Zunge gelöſt, die ſchon dir im Munde | lange Jahre geſtockt und nur ſich dürftig bewegte! G. 5, 45; Indem du mir | in dieſem Augenblick die Zunge löſeſt [mich reden heißeſt]. 13, 231; Endlich löſt die Nothdurft mir die Zunge. Sch. 453a ꝛc. — f) (ſ. c und d) Einen Bann (ſ. d.), Jemand aus dem Bann l.; Der Heimlichkeit urmächt'gen Bann | kann nur die Hand der Einſicht l. Novalis 1, 69; Den durch Zauberei gebannten oder geſtellten Dieb l., frei laſſen oder machen, ähnlich: Daß ſich die Ziege „verſtellt" . ., wo ſie ſich weder vor- noch rückwärts mehr getraut, bis der Geißbub ſie entdeckt und zu „l." ſucht. Tſchudi Th. 601 ꝛc. — g) (ſ. d) Etwas Starres, Feſtes l., häufiger auf-l., es zergehn machen, ſchmelzen, wobei es — als das Feſte, Starre wenigſtens — verſchwindet, aufhört: Salz in Waſſer l., Gold in Königswaſſer, Zinn in Salzſäure l. (ſ. d). Karmarſch 2, 189; refl.: Salz löſt ſich im Waſſer auf ꝛc. (vgl. über die Rektion des „in" die Anm. zu „aufgehn" und verlieren): Der ſtarre Schmerz löſt ſich — in milde Thränen [wird zu Thränen], — in milden Thränen [ſchwindet allmählich dem Weinenden]; Stöhnte Gebete unter dem Alp; aber der Alp löſte ſich (vgl. f). Alexis H. 1, 1, 90; Dies Angſtgefühl, ich hoffe, wird ſich l. G. 13, 308; Ich löſe | die neu erregten Zweifel deiner Bruſt (ſ. i). 123; Das Rohe zu mildern, das Wilde zu beſänftigen, das Strenge zu l. 33, 10; Was löſt dieſe Diſſonanzen in einen reinen Accord? Gutzkow R. 8, 479; Alle ehrgeizigen Gedanken löſten ſich [ſchwanden hin] in dieſer weichen, balſamiſchen Luft. König Kl. 2, 5; In milder Wehmuth wird der Schmerz ſich l. Sch. 514a; Jede Kraft in meinem Buſen | l. ſie in weichem Schmerz, | ſchmelzen ſie in Wehmuthsthränen. 474b; Kalkgeſtein, im thönernen Ofen gelöſet [gebrannt]. V. Ov. 2, 14; So konnten ſich die Härten l., die Schroffheiten glätten. Waldau (DMuſeum 1, 2, 137); Die Widerſprüche l. (ſ. l). ausgleichen, aufheben ꝛc. — h) (ſ. a) Das Siegel l., z. B. von einem Brief, ihn öffnen; Mächtig löſten wir der Dinge Siegel [gelangten zu den verſchloßnen, zur Einſicht des Verborgnen], | zu der Wahrheit lichtem Sonnenhügel | ſchwang ſich unſer Flügel. Sch. 3b ꝛc., auch: Ich löſte die Siegel des Genuſſes [ich gab mich dem Genuß hin]. Rückert Mak. 1, 91 ꝛc. — i) (ſ. a) Einen Knoten (ſ. d.) l., ihn aufmachen, ſo daß er verſchwindet, nicht mehr da iſt, vgl. k ꝛc.: Er rühmt ſich zweier Flammen [Liebſchaften]! knüpft und löſt | die Knoten hin und wieder! G. 13, 174; Die Knoten vieler Worte löſt das Schwert | gar leicht und ſchnell. 181; 194; Daß er den Knoten löſe, den wir verworren haben. Klinger Giaf. 544; Wie ſich | der Knoten, der ſo oft mir bange machte, | nun von ſich ſelber löſet! L. Nath. 5, 4; Dieſer Schickſalsknoten iſt dir vorgelegt, | löſe mild und hau ihn ſtreng entzwei nicht. Rückert Mak. 1, 69 ꝛc. — k) (ſ. a und i) Etwas Verwickeltes, Verwirrtes, Verworrnes, Verwirrendes, eine Verwirrung l., entwirren, ſo daß die Verwirrung gehoben iſt, verſchwindet: O könnt' ich ihm noch eine Botſchaft bringen, | die Alles löſte, was uns jetzt verwirrt. G. 13, 60; [Ich] verwirrte unklug, was du l. wollteſt. 128; Das Verworrene zu l., das Entworrene zu genießen. 18, 237; Die Wirrniſſe, die von oben kommen, werden alsdann auch dort oben ruhig gelöſt worden ſein. Heine Lut. 1, 201; Wie ſich's auch entwirren mag und l. Sch. 483a ꝛc. — l) übertr. zu i und k: Eine Schwierigkeit l., überwinden; Eine (ſchwierige) Aufgabe, ein Problem, eine Frage, ein Räthſel l., beantworten; Das Räthſel löſt ſich ſehr einfach, es bleibt nichts zu Enträthſelndes ꝛc.; Könnt ihr mir dieſe drei Fragen nicht l., | ſo ſeid ihr die längſte Zeit Abt hier geweſen. B. 66b; Das Räthſel löſ' ich. Cham. 6, 247; 26, 212; Welche das Räthſel, wohinter die Natur ſich verbirgt, mehr zu verwickeln, als zu l. ſcheint. 31, 59; Rückert Mak. 1, 98 ꝛc. — m) (ſ. b) Den geſpannten Bogen, die Sehne des Bogens l., losſchießen, auch übertr. auf Feuergewehre, vgl. losbrennen: War auf dem Punkt, ſein Gewehr auf mich zu l. Koſegarten Rh. 3, 191; Ich löſete das Piſtol auf Einen. L. 1, 307; Olearius Reiſ. 277a; Wir löſeten unſere Röhren auf ſie. Mandeslo 72b ꝛc., heute beſ. vom groben Geſchütz: Man löſete die Kanonen. Forſter Anſ. 2, 60 ꝛc. — n) weidm.: Sich l., und ohne Obj.: l. (auch ohne Uml.), von 4füßigen Thieren ſich der Exkremente entledigen, ihrer loswerden, vgl. o. Dazu: Loſung (ſ. d. 1c) und Gelos. — o) Waſſer l., es durch Kanäle (Abzüchte, Löſungen, Loſungen) fortſchaffen und ſo: Bergb. ꝛc.: L., loſen, durch gewiſſe Vorrichtungen (Löſungen, Loſungen) ſich der ſchlechten Luft oder des Waſſers aus den Gruben entledigen, vgl. n; auch: In Beziehung auf die Waſſerhaltung werden 2 Arten von Kohlenablagerungen unterſchieden: 1) Kohlen, welche mit einem Stollen gelöſt werden können; 2) Kohlen, bei denen Dies nicht angeht. Wenn ein Kohlenlager ganz oder theilweiſe ſo über dem Niveau des Meeres oder eines benachbarten Fluſſes gelegen iſt, daß ein Stollen ohne unverhältnismäßig großen Koſtenaufwand bis in die Kohlen getrieben werden kann, ſo wird von allen den Kohlen, welche oberhalb der Ebene liegen, in welcher der Stollen die Kohlen durchſchneidet, geſagt, ſie ſeien „gelöſt"; wenn dagegen die Waſſer eines Kohlenfeldes, wennſchon es über dem Niveau des Meeres liegt, wegen zu großer Koſten nicht mittelſt eines Stollens abgeleitet werden können, ſondern durch Maſchinen gewältigt werden müſſen, ſo wird ein ſolches Kohlenfeld „nicht gelöſt" genannt. Karmarſch 3, 383 (ſ. 4b). — p) Schiff.: ſ. Löſchen II. — q) (ſ. d) Perſonen oder Ggſtde aus Jemandes Beſitz oder Gewalt oder ſeinem Anrecht darauf durch eine ihn dafür befriedigende Leiſtung los oder frei machen, ſo daß man es zu eigen bekommt, darüber ſchalten kann ꝛc., ſ. aus-, ein-l. und vgl. das allgemeinere er-l.: Wenn dein Bruder verarmet und verkäuft dir ſeine Habe und ſein näheſter Freund kommt zu ihm, daß er's löſe. . . Wenn aber Jemand keinen Löſer hat und kann mit ſeiner Hand ſoviel zuwegen bringen, daß er's ein Theil löſe ꝛc. 3. Moſ. 25, 25 ff.; 27, 13 ff.; Die Erſtgeburt vom Eſel ſollſt du l. mit einem Schaf ꝛc. 2, 13, 13 ff.; Gefangne l., mit Löſegeld; Ein Pfand l., durch Geld oder z. B. beim Pfänderſpiel durch eine dafür beſtimmte Leiſtung, einen Kuß ꝛc.; Sein Verſprechen l., durch Erfüllung desſelben; Sich l., ſich von einer Verbindlichkeit durch eine entſprechende Leiſtung frei machen; An der Kaſſe ein Billett zum Theater l., es durch Bezahlung des dafür beſtimmten Preiſes erwerben, ſich zu eigen machen ꝛc.; So hatte . . dieſer Veteran unter Deutſchlands Botanikern durch die Theilnahme an der wetterauiſchen Flora ſchon längſt ſeinen Meiſterbrief gelöſt [erworben]. G. 26, 300; Meine Ehre ſteht zum Pfande, aber ich will ſie l. Leiſewitz Jul. 13; Der Verkäufer [der Rente] behielt ſich den Wiederkauf bevor, damit er ſich doch endlich von ſeiner Schuld wieder befreien könnte. Der Käufer hingegen konnte nicht l. Möſer Ph. 4, 260 (ſ. Löſe 1); Daß ſofort jedes Kapital, wenn es gelöſet wird, bezahlet werden ſolle. 2, 101; Als die Stadt von Lütfried Mötteli die Forſteck an ſich löſte. JoMüller 24, 278; Mit reichem Golde löſt er den geliebten Sohn, | wenn er mich im Frankenlager lebend noch vernimmt. Sch. 464a; Verſetzte Pfande zu l. Schweinichen 2, 271; Sobald die [verſetzten] Kammergüter von Ihr. Fürſtl. Gn. wiedergelöſt werden ſollten. 1, 371; Hatt' er nicht Geld, ſo nahm er auf und „loßt" es darnach zu guten Jahren wieder. Von Herr Rollen von Bonſtetten „loßt" er das Kirchenlehen zum Wildenhaus. Stumpf 378b; Abt Ulrich hat . . von Burkharten Schencken die 3 Vogteien . . an ſein Kloſter „gelößt" . ., welche Kaiſer Karol der 4. verpfändt hat . . und Burkhart Schenck da dannen gelößt hat, doch dem Reich ſein „Loſung" vorbehalten. 376b; Begehrte Erzherzog Ferdinand . ., daß ſie ihm etlich verſetzte Städt . . wieder-zu-l. geben, ward ihm aber abgeſchlagen, aus Grund, daß ſie ihnen ohne Vorbehaltung einiger Wiederlöſung wären zugeſtellt worden. 765a; Nicht unwürdige Löſung mir bracht er . . Dein Sohn iſt jetzo gelöſt. V. Il. 24, 599; Zinkgräf 1, 280. — r) (ſ. q) Ein Kaufmann löſt Geld, nimmt es für dahingegebne Waare ein; Wenn die Narren zu Markt gehn, l. die Krämer Geld. Sprchw.; Ich habe heute noch Nichts, nur Wenig, viel Geld gelöſt; Das erſte Geld, das ich heut löſe; So bekam eine Obſthändlerin daſelbſt manchen ſchönen Batzen von ihm zu l. Hebel 3, 81 ꝛc., ſ. Erlös und er-l. 2. Verallgemeinert auch: Prügel, eine Tracht Schläge, eine Ohrfeige l., verdientermaßen bekommen. — Dazu (ſ. die Bedd. von 1): 2) das verneinte Partic., z. B.: Ein ewig ungelöſtes Räthſel (1l). Cham. 4, 187; Die Aufgabe iſt noch ungelöſt (1l); Entſanken den Armen . . von ſelbſt ungelöſet die Feſſeln (1c). V.; Ein ungelöſtes Verſprechen (1q) ꝛc. — 3) Löſer, ſ. z. B. 1q das erſte Bſp.; Sie, die Löſerin der Schmerzen (1g). H.; Da du ein heil'ger Mann, ein Beicht'ger biſt, | ein Sündenlöſer. Schlegel Sh. 1, 101 (ſ. 1d: Matth. 16, 19 ꝛc.) — 4) Löſung, f.; -en, auch in einzelnen Fällen mit der Nebenform Loſung (ſ. d. und vgl. 1q): Die Löſung des Bands (1c), der Feſſel (Forſter Br. 1, 247), des Knotens (1i G. 18, 261), des Räthſels (1l), der Aufgabe, des Geſchützes (1m Schlegel Heinr. 4, 1, 1, 1), der Kanonen (W. 33, 115), des Pfandes (1q), des Verſprechens ꝛc.; Unter allen Löſungen dieſer mathematiſchen Aufgabe iſt dies die eleganteſte; Die leichteſte Zweifel-L. CFBahrdt 3, 71 ꝛc.; Die Löſung (1r) der Krämer auf dem Markt iſt gering (ſ. Erlös und Loſung); Löſung [mich von den Banden zu l.] gebot ich den Freunden. V. Od. 12, 193; [Ich komm] ihn zu erkaufen von dir und bring' unendliche Löſung (1q Löſegeld). Il. 24, 502; 555; 3. Moſ. 25, 52 u. o. — Auch: a) (ſ. 1g): Ein Theil Gold wird in Königswaſſer gelöſt und die erhaltene möglichſt neutrale Löſung mit 360 Theilen Waſſer verdünnt. Ferner löſt man Zinn in Salzſäure und fügt zu dieſer Löſung ſo lange eine Auflöſung von Eiſenchlorid. Karmarſch 2, 189; Beide Löſungen . ., die Zinnlöſung mit jener Goldlöſung. ebd. u. o. — b) (ſ. 1o) Dies iſt ein ſehr nützliches Werk für die innere Schiffahrt und Waſſerlöſung. Niebuhr Nachg. 195 und oft ohne Uml., nam. Bergb.: Wenn ein Stollen ſowohl zur Waſſerloſung als auch zur Kohlenförderung dienen ſoll. Karmarſch 3, 384; 1, 174; Unter Wetter verſteht der Bergmann die in den Gruben befindliche oft mit der ungeſunden irreſpirablen oder brennbaren Gasarten gemiſchte Luft, unter Wetterloſung das Verfahren, durch Cirkulation die dem Bergmann ſchädliche Luft wieder möglichſt rein zu machen. . . Mittel der Wetterloſung . . beſtehen in der Anlage von Wetterthüren, Wetterlutten, Wetteröfen, Wetterſaugern und Wetterbläſern. . . Der ſogenannte Harzer Wetterſatz ꝛc. ebd. So auch: Windlöſung ꝛc. und Nbnf.: Löſe. — c) Der ſogenannte Äußerproceß, welcher in Hamburg die Entſetzung oder Rettung, im Oldenburgiſchen die Löſung genannt wird. Möſer Ph. 4, 267.

Zſſtzg. z. B.: Ab-: 1) Etwas löſen, ſo daß das früher Haftende, ab, getrennt iſt, los-l. vgl. Mendelsſohn 4, 1, 36: Die Zunge löſen, ein brandiges Glied a.; Löſte er das Beiblatt [der Zeitung] ab. Auerbach Leb. 1, 105; Die abgelöſten Schalen. Burmeiſter gW. 2, 271; Jene Vollendung der Menſchheit, die ſich von der Sinnenwelt nicht losgeriſſen, ſondern abgelöſt fühlt. Fichte 8, 296; [Die Wolke] löſt ſich langſam nicht zerſtiebend, von mir ab. G. 12, 227; Die Flotte löſet ſich vom Hafen ab. 13, 341; Vier Polen begegnen ihm . ., einer löſt ſich ab, geht an ihm vorbei. 27, 245; Das Wort muß ſich a., es muß ſich vereinzeln, um Etwas zu ſagen. 22, 81; Ein abgelöſter Armſtümmel. Hebel 3, 298; Die Finſterniſſe wichen von ſeinen Augen, indem ſich . . glänzende Lichtflächen von den Äpfeln abtrennten. Immermann M. 3, 159; 149; Weil er dem Glauben ſeiner Jugend nicht mit ruhiger Wahl entſagt, weil er nicht gewartet hatte, bis ſeine reife, gereinigte Vernunft ſich gemächlich davon abgelöſt hatte, weil er ihm als Flüchtling entſprungen war. Sch. 73, 4; Einzuſteigen und abzulöſen die Seile. V. Od. 11, 637; 12, 145 ꝛc. — a) Weidm.: A. iſt zerſchneiden, bei Zerlegen eines Wildes. Laube Brev. 234 ꝛc. — b) Bergb.: Ein Gang, ein Geſtein löſt ſich ab, trennt ſich, ſondert ſich ab, durch eine Kluft oder etwas dieſe Ausfüllendes (die „Ablöſung", ſ. c). — c) dazu: Die Ablöſung eines Theils vom Ganzen; Amputationen und Ablöſungen brandiger Glieder ꝛc., auch (ſ. b) Bergb.: An manchen Ablöſungen gewahrte man Schwefelkies. G. 40, 217; Wo friſche Brüche und Ablöſungen an den Felswänden ſtattgefunden haben. Kohl A. 3, 234, auch ohne Uml.: Wagrechte, etwas in die Tiefe ſtreichende Abloſungen. Forſter Anſ. 3, 162, ſ. Beſteg. — 2) ſ. 1 und [1q] durch eine Leiſtung als Erſatz ſich von einer Verpflichtung los und ſie aufhören machen: Frohnden, Servituten, die Jagdgerechtigkeit a.; Die Sporteln a. und fixieren; Die Ablöſung der Frohnden, des Robots ꝛc.; Ablöſungsgeſetz. Klencke Gſp. 1, 19; Die Ablöſungsſumme oder die Ablöſung, mundartl. auch: Aloys gab die Kunkel frei und als Abloſung gab ihm das Marannele einen rechtſchaffenen Kuß. Auerbach D. 1, 11 ꝛc. — 3) (ſ. 2) Einen a., in Bezug auf gewiſſe Leiſtungen nach einer Zeit in Deſſen Stelle treten, ſo daß er frei wird: Einen in der Arbeit, im Wachen, im Dienſt, Schreiben, Vorleſen ꝛc. a.; Einander oder ſich, ſich mit oder gw. unter einander a.; Eine Wache, die Schildwache, den Poſten a.; „Wer hat die Wache an den Thoren?" Tiefenbach. | Laß Tiefenbach a. unverzüglich | und Terzky's Grenadiere aufziehn. Sch. 377b; 378b; auch ohne Obj. G. 20, 111 ꝛc.; Die Nachtarbeiter löſten ſich ab. Gutzkow R. 4, 295; Wenn er müde worden, | wer auf Erden löſt ihn ab? Rückert Erb. 79; Ein Herkules, der ruhen muß, | giebt wenig Troſt und ein Antonius, | der nur die Zähne weiſt, iſt Jenen abzulöſen, | nicht das geſchickteſte der Weſen. W. 12, 32 ꝛc., auch zuw. von Sachen: Leid und Freud' löſen einander im Leben ab, ſo (Deichb.): Ein abgelöſter Deich, wovor ein neuer weiter hinaus angelegt iſt, Schlafdeich ꝛc. und (mundartl.): Entzücken löſt mit Wehmuth ab. Haller 180, gew.: löſt ſich ꝛc. — Dazu: a) Noch ſtand unſer Musketier unabgelöſt im Felde. Hebel 3, 306 ꝛc. — b) Die Ablöſung, ſowohl das A., z. B.: Alſo erſuchte er nach der Ablöſung den Unterofficier. Hebel 3, 165; Dank für die Ablöſung. Schlegel Haml. 1, 1 ꝛc., — als auch: die a–de Mannſchaft: Daß ich den Feind verhinderte, ſeine Ablöſungen durch den Porton . . zu führen. G. 28, 81; Das Rufen der Wachen und Ablöſungen. Gutzkow R. 5, 413; Höfer B. 120 ꝛc. — 4) (vralt.) ſ. 2 ſt. ein-l.: Ein Pfand, etwas Verpfändetes a.; Einen Bericht, ein Urtheil a., beim Gericht, durch Bezahlen der Gebühren die Einhändigung erlangen. — 5) veraltend [1]: Das Geſchütz, die Kanonen a., abſchießen. — **Aūf-:** Etwas löſen, ſo daß es auf-, aus einander geht, ſich öffnet, ſich zertheilt, aufgehoben iſt ꝛc.: 1) [1a] Etwas Verbundnes, Bindendes, Verſchlungnes, Zuſammengeflochtnes, Verwirrtes ꝛc. a.; Das Band [1c] (Hiob 38, 31), die Bande (39, 5) oder Feſſeln, den Gurt (Bar. 6, 44), die Riemen der Schuhe (Luk. 3, 16), die Schuhe (Ap. 13, 25), das Knieband (W. 11, 241), die Schnürbruſt, das (zuſammengeflochtene) Haar (Sch. 53a; W. 11, 240), das Siegel des Briefs (G. 18, 254) a. ꝛc. Veralt.: Einen Gebundnen (ſt. ſeine Bande) a. Off. 9, 14; Schaidenreißer 51b ꝛc., ebenſo: Die Zunge [1e] a. ꝛc. — Voltaire hatte die alten Bande der Menſchheit aufgelöſt. G. 25, 157 ꝛc.; Der Faden ſeines Schickſals hatte ſich ſo ſonderbar verworren, er wünſchte die ſeltſamen Knoten [1a] aufgelöſt oder zerſchnitten. 16, 289; Alle ſieben Weiſen . . hätten den Knoten nicht beſſer a. können als ihn Schah Baham zerhieb. W. 13, 130; 20, 103 ꝛc.; Gewiſſe Verwicklungen ſchlichten und bedenkliche Verknüpfungen a. G. 19, 54; Dieſe Zuſtände zu entwirren, aufzulöſen, zu verknüpfen. 15, 293 ꝛc.; Den Zauberbann [1f], wer wagt ihn aufzulöſen? 13, 316; Den Bann, der auf unſerer Liebe liege, aufzulöſen. W. 19, 203; Die Bezaubrung a. Luc. 4, 245 ꝛc.; Räthſel [1l, Weish. 8, 7; G. 39, 118; 453; Sch. 584a], ein Problem (1030b; G. 39, 164; 297) a.; Fragen, deren Auflöſung gar nicht einmal möglich iſt oder welche ſich wenigſtens nicht anders als durch einen kühnen Schnitt a. laſſen. W. 7, 179 u. ä. m.; Löſt die Erinnerung des gleichen Schickſals | nicht ein verſchloßnes Herz zum Mitleid auf? (öffnet es, vgl. 3, — ſchmelzend). G. 13, 76. Auch refl. — 2) [1b] Der Schlaf löſt die Glieder auf, z. B.: Jedes ihrer Glieder lag gefällig | aufgelöſt vom ſüßen Götterbalſam | . . . Aufgelöſt ſind dieſe Zauberbande (ſ. 1) | deiner Arme, die mich ſonſt umſchlingen. G. 2, 81; Schlummer . ., der . . die Glieder | ſanft auflöſt. V. Od. 20, 57; 23, 343 ꝛc., vgl.: Hat das Entzücken . . | das Mark in meinen Gliedern aufgelöſt? | Es ſinken meine Kniee. G. 13, 113 ꝛc. — 3) Etwas Zuſammengeſetztes (in ſeine Theile) a., ſo daß die Zuſammenſetzung aufhört und nur die Theile bleiben; Etwas Beſtehndes a., ſo daß deſſen Beſtand aufhört; Ein Geſetz a.; Das Miniſterium, das Parlament, die Kammern, eine Verſammlung a.; (Muſ.) Die durch ein Kreuz (♯) bezeichnete Erhöhung, die durch ein B (♭) bez. Erniedrigung einer Note, das Kreuz, das B durch ein Auflöſungs- oder Widerrufungszeichen, B-Quadrat (♮) a. ꝛc.; Etwas Feſtes, Starres a., ſ. [1g] auch in Bezug auf die Fügung, z. B.: Salz löſt ſich in reinem Waſſer auf, ſchmilzt und zergeht im Waſſer; Eis löſt ſich in reines Waſſer auf, wird ſchmelzend zu Waſſer ꝛc., doch grenzen nam. bei Übrtr. Dat. und Acc. oft nahe an einander (ſ. u.); Der Föhn löſt große Schneefelder auf, unterfrißt ſie theilweiſe. Tſchudi Th. 230; Da zog es wie ein warmes a–des Thauwetter durch den ganzen Schneider hindurch. Hebel 3, 400; A–de Mittel, Arzneien; Die Sache löſt ſich in Nichts, dafür iron.: in Wohlgefallen (z. B. Demokr. Stud. 139 ꝛc.) auf; Das Märchen löſt ſich für mich in vielfachen beweglichen Ahnungen auf. Cham. 5, 148, verſchwindet mir, dem Ahnenden, dagegen: es löſt ſich in ſolche Ahnungen auf, wenn dieſe daraus hervorgehn; Das Übermaß der Schmerzen löſet ſich | in der Natur balſam'ſchen Wohlthat auf. G. 13, 279 (wohl Dat. ſt. balſam'ſcher; die Schmerzen ſchwinden dem Schlafenden); Die Krankheit des Gemüthes löſet ſich | in Klagen und Vertraun am leichtſten auf. 165; Als ſolle ſie nicht wie andere Menſchen ſterben, vielmehr als ob ſie ſich nach und nach vergeiſtige und in Äther auflöſe. Hartmann Unſt. 2, 285; Wo immer ein Accord beweglich und rührend ſich in den andern auflöſt. Heinſe 9, 206; Mißklänge in die befriedigendſten Konſonanzen aufgelöſt. HHerz 28; Ich löſte die Hauptfrage in ſechs Unterfragen auf. Immermann M. 1, 201; Der reizende Streit löſet in Anmuth ſich auf. Sch. 75a; Um unſer Mißfallen nicht in ein ganz andres Gefühl aufzulöſen. 1030b; Möchte ich mich a. in reumüthigen Thränen [hinſchwinden reuig weinend]. Tieck A. 2, 190; Das Gefühl in deutliche Vorſtellungen aufzulöſen. W. Luc. 5, 353 ꝛc.; Er war licht aufgelöſt im großen ew'gen Ur. Glaßbrenner Verk. 2. — 4) [1q] In den älteſten Kaufbriefen und Schenkungen löſt der Verkäufer oder Verſchenker ſein Gut dem Richter auf und Dieſer übergiebt es Demjenigen, der es haben ſoll. Möſer Ph. 4, 259, er entſagt vor dem Richter dem Beſitz, ſagt ſich davon los ꝛc. — 5) Dazu: a) Ein unaufgelöſtes Räthſel ꝛc. — b) Die Auflöſungen der Räthſel, eines Problems, des Parlaments; Den verſchlungenen Knäuel aufzuwickeln, über deſſen Auflöſung ſo viele Tauſende die Ruhe verloren. Klinger F. 8; Wenn eine Matrone ſich nach ihrer Auflöſung [dem Tode] ſehnet. Muſäus M. 3, 144 ꝛc. Ferner [4a] Chem., nicht nur das A., ſondern auch das Aufgelöſte: Die Gold-, Zinn-Auflöſung ꝛc. — **Āūs-:** Etwas a., es aus dem es Haltenden löſen: 1) ſinnl., z. B.: A., die Knochen aus Fleiſch, Geflügel ꝛc. herausnehmen. Scheibler Kochb. 6; A., die Keule eines Wilds aus der Pfanne losmachen. Laube Br. 240; Die gefangnen Vögel aus den Dohnen, aus den Klebgarnen a. ꝛc.; Die Auslöſung des Knochens ꝛc. — a) Das Schlagwerk in einer Uhr wird ausgelöſt, der es hemmende Hebel zurückgeſchoben, ſo daß es frei wird (vgl. ausheben 2b). Auslöſung, die in einem Winkel gebogne, mit dem einen Schenkel auf oder unter dem Wechſelrad liegende a–de Stange. — b) Ähnlich in Klavieren: Auslöſer. — 2) [1q] ſ. ein-l.: Pfänder, Gefangne a.; Die Auslöſung der Gefangnen ꝛc.; Die geſchoßnen Raubthiere a., ſie in Empfang nehmen gegen das Schießgeld oder die ſog. „Auslöſung" (ſ. Döbel 3, 120); Ein Urtheil beim Gericht, einen Brief bei der Poſt a., ſie gegen Zahlung der Koſten in Empfang nehmen; Als er von der Poſt einen Brief erhielt, der dem Anſchein nach weither kam, denn die Auslöſung belief ſich hoch. Tieck NKr. 2, 25, das Porto ꝛc.; Einen Gaſt im Wirthshaus a., ſeine Zeche bezahlend; Mit jedesmaliger Entſchädigung der Reiſekoſten und dortiger Auslöſung [koſtenfreiem Aufenthalt dort]. L. 12, 463, vgl.: Auslöſung, Diäten. Adelung und ſ. Schm. 2, 502 und Berlichingen 154. — **Ein-** [1q]: etwas Einem Gehöriges löſend an ſich bringen, vgl. aus-l. (2) und wieder- und zurück-l., in Bezug auf früher Beſeßnes: Ein Urtheil vom Gericht e. (G. 22, 99) oder aus-l.; Ein Pfand aus-l. (aus des Andern Beſitz), es e., wieder-e., zurück-l.; Er ſoll ſogleich den Ring wieder e., den er heute früh verſetzt hat. L. 1, 583; Die Schuld mit der erſten Barſchaft zu tilgen. Ich habe ſeine Equipage verkauft und komme, ſeine Handſchrift einzulöſen. 517; Meine verpfändete Ehre will ich e. Leiſewitz Jul. 22 ꝛc. Veralt., mundartl. ohne Uml.: Hat man . . die [verſchenkte] Schale um eine Summa Geldes . . wieder eingeloſet. Olearius Reiſ. 279b ꝛc. — **Ent-:** 1) Etwas e., löſend entfeſſeln, befreien, ſ. er-l.; Die verſchloſſenen, gefeſſelten Sinne dieſer wundervollen Bildſäule e. Engel 1, 338; Die Bruſt entlöſe der Geſang! G. 6, 7 ꝛc. — 2) mit Dat.: Etwas von dem Genannten löſend entfernen: Der Strahlen Gewalt entlöſte dem träufelnden Berghaupt | einen hochher hangenden Fels. Baggeſen 1, 160; Sie entlöſten die hurtigen Roſſe dem Wagen. V. Il. 18, 244; 23, 7; Die Siegel den Teſtamenten entlöſet. H. 2, 242. — **Er-:** 1) allgm.: aus einer harten, drückenden Noth, von einem beſchwerenden Übel los, frei machen, vgl. befreien, wobei Das, wovon man Einen oder Etwas frei macht, nicht ſo hart und drückend erſcheint: Erlöſe uns von dem Übel! Matth. 6, 13; Wer wird mich e. von dem Leibe dieſes Todes? Röm. 7, 24; Der meine Seele aus allem Trübſal erlöſet hat. 2. Sam. 4, 9; Die ihr erlöſet ſeid durch den Herrn, die ihr aus der Noth erlöſet ſeid. Pſ. 107, 2; Will dich erretten aus der Hand des Böſen und e. aus der Hand des Tyrannen. Jer. 15, 21 u. o. In gehobner Rede auch mit Genit.: Kaum erlöſt der Bande, | hat ſich die Raſende zur Flucht gewandt. Cham. 4, 70; Da ich . . aller Übel erlöſt bin. 5, 71 ꝛc., auch: Deine Gemeinde, die du . . dir zum Erbtheil erlöſet haſt. Pſ. 74, 2, e–d dazu gemacht, ferner mit abhäng. Satz: Alſo erlöſete das Volk Jonathan, daß er nicht ſterben mußte. 1. Sam. 14, 45 ꝛc. In der ältern Spr. auch = entbinden (ſ. d. 2): Als ſeine Gemahlin . . endlich erlöſet und ihm die Zeitung gebracht, daß ſie einer jungen Tochter geneſen. Weidner 36 ꝛc., ferner dichteriſch auch in Bezug auf ein eig. fühlloſes Obj.: Der Frühling hilft der Welt, der ſtarren, lahmen auf, | die Knoſpe wird erlöſt. Platen 2, 71; Grüfte erlöſten gähnend ihre Todten. Schlegel Sh. 2, 56, ließen ſich öffnend die Eingeſchloßnen hervor ꝛc. — Dazu: Er flehete um Erlöſung vom Tode. Sir. 51, 13; Er ſendet eine Erlöſung ſeinem Volk. Pſ. 111, 9 u. o.; Dieſen Moſen ſandte Gott zu einem Erlöſer. Ap. 7, 35; Daß Gott, der Höchſte, ihr Erlöſer iſt. Pſ. 78 35; Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt. Hiob 19, 25; Der Waiſen Erlöſer. Spr. 23, 11 u. o. — Während ſo im Allgm. in e. nicht wie in löſen (ſ. d. 1q) der Begriff liegt: „durch eine Erſatz bietende, befriedigende Leiſtung frei machen" (vgl. z. B.: Man löſt einen Gefangnen durch Löſegeld, man erlöſt ihn durch Liſt, durch eine gewaltſame Befreiung ꝛc.), ſo galt doch früher e. oft für löſen, auch in der angegebnen Bed., z. B.: Ein Pfand e.; Darum will ich hie mein Glauben erlöſt und meiner Zuſagung genug gethan haben. SFranck Laſt. A. 2a; Der Gottloſe bringet ſeinen Bürgen in Schaden und ein Undankbarer läßt ſeinen Erlöſer ſtecken. Sir. 29, 20; Nach Erlöſung dieſer [verſetzten, verpfändeten] Vogteien. Stumpf 376b ꝛc. So noch dichteriſch: Den Prieſter, der alſo entehrt' Agamemnon, | nicht die Tochter befreit und nicht annahm die Erlöſung [das Löſegeld]. V. Il. 1, 95, vgl.: Da er nicht los | die Tochter ließ u. an die Löſung nahm. B. 143a ꝛc. Nam. aber noch theolog. von Chriſtus: Der ſich ſelbſt für uns gegeben hat, auf daß er uns erlöſete von aller Ungerechtigkeit. Tit. 2, 14; Wiſſet, daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöſet ſeid von eurem eitlen Wandel. 1. Petr. 1, 18 ꝛc.; Daß er diene und gebe ſein Leben zur Erlöſung für Viele. Matth. 20, 28 ꝛc. und ſo: Erlöſer, wie Heiland (ſ. d.) vorzugsweiſe für Chriſtus, z. B. Sch. 135a ꝛc., auch: Welterlöſer. Stahr Par. 1, 120 ꝛc. — 2) [1r] obrd.: Geld e., löſend erhalten, aus etwas Verkauftem einnehmen: Etwas von dem erlöſten Geld. Hebel 3, 228; Aus der Hälfte der ſo benutzten Waldungen erlöſte ich die ganze Kaufſumme. Zſchokke Nov. 3, 185 ꝛc., ſ. Erlös. — 3) (Bäcker.): So wird das Brot erlöſet oder abgebacken [die Rinde löſt ſich ab]. Rockenphiloſophie 1, 64. — **Ge-:** (vralt.) Gefangene g., aus-l. Stumpf 708b. — **Heráb-:** Gefugte Steine löſen ſich herab. G. 13, 348 ꝛc. — **Herāūs-:** Einen Knochen h., aus-l. (ſ. d.), ſeltner: Die verpfändeten Kleinodien wieder h. Peſtalozzi 4, 24. — **Lōs-:** löſend (ſ. d. 1, Anfang) los machen: Als Krankheit und Sorge . . ihn ſchon von der Welt loslöſten. Arnim 107, 204; Löſte ſich doch in der italieniſchen Schule der Schmetterling aus der Puppe los. G. 3, 265; 6, 329; Vom alten Bande löſet ungern ſich | die Junge los. 13, 15; Die fromme Blutgier löſt den alten Brauch | von ſeinen Feſſeln los. 33; Indem er ein Stückchen Stein vom Gipfel loslöſte. 18, 31; 137; 258; So löſen ſich in gewiſſen Epochen Kinder von Eltern . . los. 21, 32; 22, 62; 23, 216; Bei dem Gedanken an ein allmähliches L. [Sich-L., Trennen]. 24, 149; 29, 237; Indem aus dem bisherigen Tumulte eine ſanfte Situation ſich loslöſt. 33, 140; Dieſe Gedankenreihe konnte ihn von ſeinem Kummer nicht l. Gutzkow R. 3, 367; 9, 267; Einen Sohn von dem Herzen ſeines Vaters l. Sch. 105b u. o. — Wiēder=: ſ. [1q] und aus=, zurück=l. — Zurück= [1q]: durch Einlöſung an den urſprünglichen Beſitzer zurückbringen, wieder ein=l.: Die verbannte Ehre | z. Schlegel Sh. 6, 33.

Lōs-heit, -igkeit, f.; -en: das Loſe= und das Losſein, z. B.: Wo das bisher bewachte und beängſtete Naturkind in ſeiner ganzen Losheit [Ungebundenheit ꝛc.] wieder nach Luft ſchnappt. Riemer G. 610 ꝛc.; nam. ſ. Zſſtzg. von Los IV. — -iēr: ſ. Logier ꝛc.

Lōslich, a.: 1) (mundartl.) ein wenig loſe, undicht. Brem. Wörterb. 3, 89. — 2) ſ. lösbar und Zſſtzg., nam.: Ab-l. mit Nbnf.: Ablöſig.

Lōſung, f.; -en: 1) umlautloſe Nbnf. für „Löſung", wie „loſen" für „löſen" (ſ. d. 4) und Zſſtzg. in einigen Bedd. vor= od. alleinherrſchend: a) Bergb. (vgl. 9 und 10): L., Waſſer-, Wetter-, Wind-L., ſ. löſen 4b. — b) kaufm.: die für das Verkaufte eingenommene Barſchaft: Ich habe das Geld aus der L. [Kaſſe] genommen. G.; Immer gute L. Peſtalozzi 1, 39, mit Anmerk.: guter Verdienſt. — c) weidm.: Exkremente der vierfüßigen Thiere, Gelos (ſ. d.). Döbel 1, 18a; Fleming J. 96a; Soll er [d. Fuchs] ſeinen [des Dachſes] Aufenthalt | mit der L. ganz verderben. Brockes 9, 255; [Der Fuchs] ſchwitzte vor Angſt und häufige L. entfiel ihm, | leichter fand er ſich da. G. 5, 257; Die Hirten kannten die L. des fremden Nachtgaſtes nicht. Tſchudi Th. 434 ꝛc.; in ältern Niederd. (ſ. Friſch) auch vom Stuhlgang bei Menſchen. — d) die Einlöſung von etwas Verpfändetem und das Recht darauf, auch das Einſtandrecht, der Näherkauf, ſ. löſen 1q und Friſch 1, 623a; Schm. 2, 502; als beſondere Arten für das Einſtandrecht des Erben, des Markgenoſſen ꝛc. Erb-, Mark-, Theil-L. ꝛc. — 2) das Loſen (ſ. d. und Zſſtzg.) z. B. Schm. 2, 504, ſo bei Campe von der Lotterie, wo „Ziehung" das Gw. iſt; üblicher die Zſſtzg. — 3) (vralt.) ſ. Los I, Anm. — 4) (ſ. 3) die geheimen Merkzeichen, die man unter die Grenzſteine eingräbt (ſ. Belag, Anm.), beſtimmten: Grenz-, Mark-L. — 5) (ſ. 4) ein verabredetes Signal, z. B.: Sie hatten aber eine L. mit einander, die Männer von Iſrael und der Hinterhalt, mit dem Schwert über ſie zu fallen, wenn der Rauch von der Stadt ſich erhübe. Richt. 20, 38. — 6) (ſ. 4 und 5) die Parole (ſ. d.), das Erkennungswort, nam. das, woran die Wachpoſten ſich bei der Ablöſung ꝛc.; dann auch das, woran die Parteigenoſſen im Kriege ſich als Freunde erkennen (vralt. auch: das „Loß", ſ. Los I 5) und verallgemeinert (vgl. Wahlſpruch, Feldgeſchrei): das Erkennungszeichen, das Geltende ꝛc.: Geld iſt die L. Sprichw.: Das, was gilt, ohne welches man nicht durchkommt; Er gab dieſe Wort ihnen zur L.: Gott giebt Sieg. 2. Macc. 13, 15; Lerma ſchlagen, „Loßung" geben, Wacht zu beſtellen, hat Palamedes vor Troja erfunden. Eppendorf 37; Daß die .. Succeſſion der Päpſte .. keineswegs .. die rechte L. und das unfehlbare Kennzeichen der Kirche ſein, ſondern alleiniglich das einige Wort Gottes. Fiſchart B. 2a; „Freundſchaft, Liebe, Brüderſchaft, | trägt die ſich nicht von ſelber vor?" war L. und Feldgeſchrei, woran ſich die Glieder unſerer kleinen akademiſchen Horde zu erkennen und zu erquicken pflegten. G. 22, 42; 379; Daß mein Eidam ... wiſſend gemacht werde auf rother, offner Erde, fahe L. und Heimlichkeit, wie Kaiſer Karolus geſetzt zu ſeiner Zeit [daß er in die Fehm aufgenommen und eingeweiht werde]. Immermann M. 4, 119; Wie Freiheit des Glaubens, Freiheit des weltlichen Regiments, Freiheit der Geſellſchaft und der Sitte die L. war ꝛc. [Das, was man wollte]. Prutz GſchTh. 87; Krieg war alſo die L. Pz 2, 210; Die L. brauſt von Heer zu Heer. Sch. 7a; Mord iſt jetzt die L., | der Menſchheit Bande ſind entzwei. 301b; Alle Niederlande ſtehen | auf ſeine L. [auf ſeinen Ruf zum Kampf, als Das, wodurch ſich die Parteien ſcheiden und erkennen] auf. 282; 302b; Sie zu befreien, iſt die L., ſie | auf deinen Thron zu ſetzen, iſt der Zweck. 417b; 775b; Eh ſpreche Welt und Nachwelt meinen Namen | mit Abſcheu aus und „Friedland" ſei die L. | für jede fluchenswerthe That. 366a; Iſt Freſſensluſt die L. W. HB. 1, 113 ꝛc., auch Zſſtzg., z. B.: „Glückauf!" iſt Bergmanns-L. Werner Luthr. 12; Die Ronde von der Schildwache angerufen gab ihre L. .. Die Neben-L. παρασύνθημα, Feldgeſchrei, Paßwort. Rüſtow gK. 203. — 7) (ſ. Los I) der auf Einen fallende Antheil, nam. von einer Schuld: Zur L. [ſeinen Antheil, ſeine Rate zu bezahlen] ſchwören. Adelung. — 8) (ſ. 7 u. Los I) „bürgerliche Abgabe vom Vermögen". Schm. 2, 504 und Friſch 1, 623a, ſo: In der Flachs- od. Haar=, Schaf-L. ꝛc., zur Zeit, wo die Abgabe an Flachs, an Schafen zu entrichten iſt. Schm. Dazu: L-s-Amt, -Stube, Herrn oder Loſunger (z. B. in Nürnberg. Jp. Fat. 2, 236 — u. bei Mattheſius für das röm. Quäſtor, ſ. Friſch). — 9) Bergb.: eine gewiſſe Menge Waſſer — etwa (vgl. 1a) ſo viel mit einem Mal gelöſt wird? —: Eine L. Waſſers hält 18 Schillinge, ein Schilling 2 lederne Schläuche, ein Schlauch 40 Prager Pinten. Adelung. — 10) Bergb.: L., Berg-L., ein leerer Ort in den Gruben zum Hineinwerfen des Schuttes.

Anm. Im Vorſtehnden ſind verſch., nicht überall mit Sicherheit nachzuweiſende Stämme zuſammengekommen. In Bed. 6 wird es von Einigen — wohl kaum mit Recht — zu loſen 2 gezogen.

Zſſtzg. ſ. die von loſen, ferner: Bérg- [10]; Bérgmanns- [6]; Érb- [1d]; Fláchs- [8]; Grénz [4]; Háár- [8]; Márk- [1d; 4]; Nében- [6]; Scháf- [8]; Thēil- [1d]; Wáſſer- [1a, vgl. 9]; Wétter- [1a]; Wind-L. [1a] u. ä. m.

Vōr-Loß, m., -es; -e: ſ. Vorlaß 1 und Luder.

Lōß, m., -es; 0: Geogn.: Stellenweis von Baſel bis Bonn hier unter dem Namen L. ein Gemiſch von Lehm, Kalk, Sand und Glimmerblättchen bildend. Burmeiſter Gſch. 277; Die Hauptmaſſe des Sandbodens iſt mit Mergel und L. (Lehm und Thon) .. durchwirkt. Grube 3, 94; Das gelblichgraue lockere Mergelgebilde des Rheinthals .., L. Oken 1, 634; Der L., eine lehmige Ablagerung gehört zur Gruppe der Diluvialſchichten. DMuſeum 1, 2, 287.

Lōt, n., -(e)s; -e: 1) Lote 2. — 2) nach Friſch ein Werkzeug in den Salzſiedereien, das Salz aus den Pfannen zu nehmen. — 3) An=L.: ſ. Allod. — Sacker-L. ꝛc., ſ. Sakrament. — -e, f.; -n: 1) ſ. Lode und Latte, Anm. — 2) (niederd.) Schaufel an langer Stange, den Schlamm aus Gräben ꝛc. zu ziehn, auch Lotſe f. und Lot. — -en, 1) intr. (haben) und tr.: Gräben ꝛc. mit der Lote reinigen, auch lotſen. — 2) ſ. loden.

Lōth, n., -(e)s; -e; Löthchen, lein; =: 1) (vralt.) Gewicht: Falſches L. und Maß haben. — 2) (ſ. 1) ein beſtimmtes kleines Gewicht, $^1/_{32}$ Pfund = $^1/_{16}$ Mark = $^1/_2$ Unze = 4 Quentchen, als Maßeinheit (vgl. Fuß 4) Mz. uv., vgl.: Die zwei (beiden) L-e od. L.-Stücke müſſen geeicht werden; Das wiegt 2 L.; Mechaniſch griff ſchon der Specereihändler nach dem gewohnten Löthchen Kaffee. Kinkel E. 184; Daß das Silber vom Centner nicht l.- ſondern markweiſe fallen möge. L. 11, 455, ſ. lothen 2, ferner löthig. Auch übrtr.: Freunde in der Noth | gehn hundert auf ein L. Sprichw. (ſ. Zarncke Brant. 318b ꝛc.), in der Probe der Noth bewähren ſich wenige echt; das Erz der Freundſchaft — ſo zu ſagen — lothet nur gering; Du willſt geſcheit ſein und haſt kein L. Verſtand. Auerbach D. 4, 151; Sie wiegen ihre Gutthaten in L-en und Quenten kleiner Gefälligkeiten zu. Börne 3, 419; Es fehlte nur noch an einem L., um den Ausſchlag auf der Wage zum Nachtheil der Kornhandlung hervorzubringen. Möſer Ph. 2, 53; Platen 2, 33 ꝛc. — 3) (ſ. 1) L., Blei-L., ein (Blei=) Gewicht an einer Schnur: a) zur Beſt. der ſenk= oder l.=rechten Richtung (Richtblei) — und dieſe Richtung, nam. (Bauk.), z. B.: Dieſen Grundſtein, der .. mit ſeiner waſſer- und ſenkrechten Lage L. und Wage aller Mauern und Wände bezeichnet. G. 15, 75; Die ganze Ausweichung des Thurmes aus dem L-e betrüge oben an ſeiner Spitze 22 engliſche Zoll. Kohl Engl. 3, 105 ꝛc.; übrtr.: Dorten laſſt uns Hütten bauen, | wo die Freiheit hält das L. Freiligrath 1, 95 ꝛc. — b) (Schiff.) die Tiefe des Waſſers zu meſſen und die Beſchaffenheit des Grundes zu beſtimmen, Senkblei, „Bleiwurf" (Ap. 27, 28): Man hat auf den Schiffen gw. 3 Arten von L-en, das ſchwere oder Tief-L., das Mittel-L. und das Hand-L. Bobrik ꝛc. — 4) Kugel oder Schrot zur Ladung von Gewehren, ſ. Blei 2a, nam. in der Verbind.: Kraut (ſ. d.) und L., z. B. Leibnitz 2, 100 ꝛc., aber auch: O Sehnſucht, welche Büchſe führeſt du! | wie ſüß, wie ſchrecklich treffen deine L-e! Arndt 423; Schieße nicht mit kleinem L., ſchieß aus einem groben Stücke. Logau (L. 5, 243) ꝛc. Veralt. auch von Kugeln für grobes Geſchütz, ſ. Friſch. — 5) ein Metall oder eine Metall=Legierung als Bindemittel für zwei an einander zu befeſtigende („zuſammenzulöthende") Stücke Metall ꝛc., ſ. Löthe: Es hat die Arbeit etwas Ähnliches mit den bunten Fenſterſcheiben, welche auch zuerſt aus ganz kleinen farbigen Glasſtückchen ihre Bilder zuſammengeſetzt haben. Bei den Teppichen vertrat Nadel und Faden das L. und die Zinnſtäbchen. G. 24, 54; Karmarſch 2, 609 ꝛc., ſ. Zſſtzg. und das allgemeinre löthen.

Anm. Grundbegriff der angegebnen Bedd. „das gießbare, ſchmelzbare Metall, vorzugsweiſe das Blei, agſ., engl. lead" (vgl. Platt-L.), ſ. Schm. 2, 524, der auf ruſſ. ЛИТЬ (ljit) gießen als möglichen Stamm verweiſt. In Bed. 1. mhd. lôt, gelœte, ſ. Gelöte auch Schm. und Friſch, Haltaus 634a; 1282; Schilter 553; und vergl.: Alſo hätte ... Gott auch wohl kund [gekonnt] den von Brunſchwig laſſen treffen etwa mit einem „gelöet" [4, Kugel] od. Spieß. Luther 8, 249a ꝛc. S. auch Glätte 2 und Anm. — Verſch. Lot (ſ. d.) und in den mittelalterl. Bauk.: „Kreuzwallei oder Kreuzloht, lat. pegma, ein auf Gitterwerk ruhender Gang über dem Eingang der Empore, in welchem gw. ein Kreuz aufgeſtellt iſt." Brugger 2, 156.

Zſſtzg. nam. zu [5], z. B. nach den hauptſächl. Beſtandtheilen ꝛc.: Argentan- oder Pakfong-, Gold-, Kupfer-, Meſſing-, Silber-, Wismuth-, Zinn-L., vergl. Schlag= und Schnell=L. ſ. Karmarſch 2, 609, ferner: Blēi=: 1) [3a und b]. — 2) [5] ſtark bleihaltiges Loth, ſ. o. — Hánd=: [3b]. — Hárt= [5]: aus harten, ſtrengflüſſigen Metallen, auch Streng-L. Ggſtz.: Weich-, Schnell- oder Weiß-L., vgl. Hart-, Weichlöthen und ſ. Karmarſch 2, 609 und Mitſcherlich 2, 2, 228. — Krēūz=: [Anm.]. — Míttel= [3b]. — Plátt= [Anm.]: Schiff.: eine nach der Rundung der Kanone gebogene Bleiplatte, das Zündloch zu bedecken. — Schlāg= [5]: in Formen gegoſſen, dann zum Gebrauch zu Blech geſchlagen, wovon man Stücke von der erforderlichen Größe abſchneidet: Gewöhnliches Sch., zu näherer Bez. Meſſing-Sch. genannt, aus Kupfer und Zink .., zum Löthen faſt aller Metalle geeignet. .. Silber-Sch., Silberloth, zum Gebrauch der Silberarbeiter, außerdem auch nicht ſelten zu feinen Meſſing- und Stahlarbeiten, beſteht aus Silber und Kupfer mit oder ohne Zink... Gold-Sch., Goldloth, zum Löthen der Goldarbeiten ꝛc. Karmarſch 2, 609. — Schnéll= [5]: ſ. Ggſtz. Hart=L.: Gewöhnliches Sch., auch Zinn-L. genannt, am beſten aus 63 Theilen Zinn und 37 Theilen Blei zuſammenzuſetzen, oft aber auch viel bleireicher; Wismuth-L. aus 2 bis 8 Theilen des vorhergehenden und 1 Theil Wismuth ꝛc. ebd. — Schwárz=: Mit einer ſchwarzen Deckfarbe (Sch.) zeichnete er Umriſſe und Schatten [auf das zu brennende Glas]. Körner Sch. 3, 480, ſ. löthen 4. — Stréng=: Hart=L. — Tiēf= [3b]. — Wēich=: ſ. Ggſtz. Hart-L., nach der (Zinn=) Farbe auch Weiß-L.

Lōthe, f.; -n: Löthung (ſ. d.) und das dazu dienende Loth: Aus Gold- und Silberdrähten ... wurden Zierrathen zuſammengelegt, mit Drachant verbunden und die L. gehörig angebracht. G. 29, 147 ꝛc.; Die L. [das Schnell=L.] der Glaſer, das Fenſterblei zuſammenzuſchmelzen.

Lōthen, intr. (haben): 1) mittels des Bleiloths die lothrechte Richtung beſtimmen. — 2) Etwas lothet, wiegt mehrere Loth Adelung, nam. Bergb.: Das Erz lothet (market), von dem Centner Erz fällt das reine Metall nach Lothen (Marken), loth= (mark=) weiſe, ſ. Loth 2. — 3) ſ. löthen, Anm.

Lōthen, tr.: 1) mittels des Loths (ſ. d. 5) verbinden. Karmarſch 2, 608 ff., ſ. Löth=Kolben, =Rohr und Zſſtzg. — 2) (ſ. 1) verallgemeinert (ſ. Anm.): z. B.: Das ſogen. L. der Guttapercha iſt Nichts weiter als die Vereinigung zweier Stücke durch Erweichung der Ränder mittels eines warmen Eiſens und Zuſammendrücken. 211; Erhitzt, iſt das Schildpatt ſehr biegſam und kann wie Horn durch ſtarkes Zuſammenpreſſen mehrerer Stücke feſt vereinigt (gelöthet, richtiger: geſchweißt) werden. 3, 114 ꝛc.; Wachs an einander l., ſ. 6c. — 3) übrtr. (ſ. 1): Indem nun Jedermann die Sympathien des geſtürzten Reichs und der neuen Deutſchheit amalgamirte oder wenigſtens zuſammenſchweißte und löthete. Immermann M. 1. 424; Kann ich die Elemente aus einander rütteln, | die das Verhängnis löthete? Koſegarten Po. 2, 238; Ich habe . . das Deinige und das Meinige ſo zuſammengelöthet, daß unter 100 Leſern nicht 5 merken ſollen, daß da 'was Gelöthetes iſt. W. Merck 1, 200 ꝛc. Auch: Aber ſchlau müſſen wir ſein . ., ſonſt ſind wir gelöthet. GKeller (Auerbach Volksk. 61) 43 = ſonſt ſitzen wir feſt, in der Patſche ꝛc. — 4) Glas l. oder brennen (ſ. d. 6a u. vgl. Schwarzloth). — 5) (ſ. 1) mundartl.: trinken (vgl. gießen) Schm., Stalder. — 6) Löther: a) Einer der löthet (1), daher ſchwzr. auch: Flicker, ſchlechter Arbeiter. — b) (ſ. 5): Einer, der gern trinkt. — c) (ſ. 3) ein Werkzeug, die Theile einer großen Wachskerze an einander zu l. — 7) Löthung, das L. und das dazu dienende Loth (ſ. Löthe): Weiche, harte Löthungen. Karmarſch 2, 609.

Anm. S. Loth 5 und vgl. Verletten.

Zſſtzg. vgl. die von binden, ſchmieden, ſchweißen, ſchrauben ꝛc., z. B.: Áb=: Angelöthetes abmachen, ſ. abbinden ꝛc.: Die Arme des Gasmeſſers abgelöthet. Publiciſt (1855) 12. — Án=: Den Henkel a. ꝛc., auch [3]: Löthet einen Knaben 15 Jahre lang an die Arme eines Hofmeiſters. JP. 36, 99. — Āuf=: 1) Bei dieſen Typen iſt der Kopf . . auf den übrigen Körper . . aufgelöthet. Franke Buchdr. 12. — 2) das Loth wieder aufſchmelzen. Campe. — 3) löthend aufbrauchen, ver=l.: Das Schlagloth, der Borax iſt aufgelöthet, verlöthet. — Ēin=: So löthete ich die Figuren ſogleich ein, wie ſie bleiben ſollten. G. 29, 84. — Ver=: 1) durch Löthen verbinden (zuſammen=l.) oder ſchließen (zu=l.). JP. Fat. 1, XVI. — 2) ſ. auf=l. 3. — 3) ſ. verletten. — Zū=: ſ. ver=l. 1: Bis ſie das Erzbild herausnahmen und . . die in das Goldblech getriebenen Figuren zulötheten. G. 29, 148. — Zuſámmen=: ſ. ver=l. 1: Die Theile zuſammengelöthet. 147.

Löthig, a.: 1) (ſ. mhd. loetec) wiegend, z. B.: Schwer=l., plump, eig. und übertr., z. B.: Die ſchwer=l–e auf den baren Gewinn an guten Willensbewegungen oder Wahrheiten arbeitende Abart des praktiſch oder theoretiſch Didaktiſchen. Viſcher Äſth. 2, 386; gewichtig, vollwichtig, beſt. voll=l., von edeln Metallen, wo es doch, ſ. Schilter 574a, eig. wohl nur von der münzmäßig beſchickten (oder rauhen) Mark (ſ. d. II. 5) gilt, z. B.: Bei Straf und Peen zehn Mark lothig Golds . . zu bezahlen. Carolina IV ꝛc., Schwzr. aber allgm. = pur, lauter. Stalder; Gotthelf G. 221; Sch. 225 ꝛc. — 2) (ſ. Ein II. 1k) L. = ein=l. (ſ. 3), z. B.: L–e Kugeln, 1 Loth ſchwer; L–es Erz, das im Centner 1 Loth Silber hält, ſ. lothen 2. — 3) in Zſſtzg. mit Zahlw.: a) ſo und ſo viel Loth ſchwer: Eine vier=l–e Kugel ꝛc. — Ferner: ſo und ſo viel Loth von Etwas in der als bekannt vorausgeſetzten Einheit haltend, ſo: b) Fünftehalb=l–es Silbererz, wovon der Centner 4½ Loth feines Silber liefert. — c) Dreizehn=l–es Silber, wovon die Mark (d. h. 16 Loth) 13 Loth feines Silber enthalten, das Übrige (alſo 3 Loth) Zuſatz, ſ. Karmarſch 3, 321; Mitſcherlich 2, 2, 308; Die preußiſchen Thaler ſind zwölf=l., d. h. ſie enthalten auf 12 Theile Silber 4 Theile fremde Beſtandtheile, nämlich Kupfer. ebd.; Wenn die Stadt Köln es wagt, 12=l. Silber zu verarbeiten, um den Augsburgern den Preis abzugewinnen, ſo wagt es . ., eilf=l. Silber zu verarbeiten, und kaum hat dieſe damit den Anfang gemacht, ſo macht die Stadt . . ihre Probe 10=l. Möſer Ph. 1, 206, vgl.: Karatig (von Gold) und pfündig (vom Zinn, doch ſ. c), — auch übertr.: Wahrheit iſt ſech(s)zehn=l. Hegel 3, 188, ganz lauter und rein, ohne jeden Zuſatz. Ferner nach Adelung: L–e Mark, von noch unbeſt. Miſchung (alſo nach mathem. Bez.: x=l.) — c) (ſ. b) bei den Orgelbauern vom Zinn wie vom Silber: 15=l–es Zinn, das auf 15 Loth Zinn 1 Loth Zuſatz enthält, während die Zinngießer gew. den Gehalt nach Pfunden im Centner angeben: 50=pfündiges Zinn ꝛc. — d) Salzſied.: Die Lüneburger Soole enthält 25 Procent Kochſalz, im gew. Leben pflegt man ſtatt Procent l. zu ſagen, alſo hier: 25=l–e Soole. Mitſcherlich 2, 1, 68; Durchſchnittlich wird 16=l–e Soole ſchon als ſiedewürdig betrachtet. Karmarſch 2, 463; Die Sohle iſt nur 3¾ bis 4löthig. Zöllner Reiſ. 152.

* **Lōt-os, -us** (gr.=lat.), m., uv.; uv.: Name verſchiedner Pflanzen, worüber man vgl. V. Georg. 88; Od. 9, 94 ff. („Wir heißen Lotum . . S. Johannsbrot". Schaidenreißer 36a); Oken 3, 1747; 457 ꝛc. — Rückert BE. 146 hat die Mz.: Da ſchwimmen Lōtoſe.

Lötſch, m., –en; –en: ſ. Latſch, Anm.

Lōtſ-e: 1) m., –n; –n; –n=: (Lōts=): ein des Fahrwaſſers an der Küſte kundiger Seemann, wie ſie auf die Schiffe, die einlaufen wollen, eingenommen werden, um die Führung derſelben zu übernehmen, Lotsmann, ſ. Bobrik: Sie leiten zwiſchen Klippenhängen | die Schiffe in den ſichern Port. | Das ſind die Lotſen dieſes Strandes ꝛc. Gieſebrecht (Echtermeyer 430); Ein Lootſe am Steuer, ein Lenker auf dem Feuerwagen der Eiſenbahn, ein Koch am Herd! Pröhle J. 278; Pilot [ſ. d.], Steuermann, vom alten loden, leiten, mit vorgeſetztem Lippenhauch; ebendaher ſtammt Lootſe, ein für beſondere Untiefen eingenommener Steuerer. V. 2, 215; Ländl. 1, 204 (ſ. Anm.). — 2) f.; –n: ſ. Lote. — -n, tr.: 1) ebd. — 2) als Lotſe ein Schiff in den Hafen leiten, — übrtr.: Jemand, Etwas an das beſt. Ziel bringen (vgl. Hafen, Port ꝛc.); Warum lotſeſt du nicht ſelbſt meine Brigg in die Bucht? Goldammer Lith. 69; Die Baronin hatte mich raſch in den Hafen einer Sopha=Ecke gelootſet. Scherr Gr. 1, 187; Wir beſchloſſen, unſer Gepäck gar nicht an das Land zu bringen, ſondern es ohne Weiteres von unſerm Achilles auf den Capri zu lootſen, mit dem wir nach Civita vecchia gehen wollten. Vogt Oc. 2, 148 ꝛc., auch Zſſtzg. z. B.: Da er eigentlich das herumtreibende ſchiffbrüchige Emigrantenpaar aus chriſtlicher Liebe in ſein Filialdorf eingelootſet. Muſäus Ph. 4, 290; Zum Port des Ehſtands eingelootſt zu werden. Uhland 480; So wird die Fähre an einem Stricke herübergelootſt. Kohl Südr. 1, 34 ꝛc.

Anm. Nach Einigen von dem (Blei=)Loth zur Erforſchung der Untiefen, ſ. Brem. Wörterb., Friſch und vgl. Diez 264 über Pilot: „Die niederl. Sprache hat pijloot und Dies hält man für eine Zſſtzg. aus peilen (die Tiefe des Waſſers meſſen) und loot (Blei), was aber noch näher zu prüfen ſein möchte". Die von V. (ſ. o.) gegebne Ableitung findet eine Stütze an engl. loadsman neben loadstar (der Polar= als Leitſtern) und dem Zeitw., worin die Bed. des Leitens die herrſchende iſt. Die Schreibweiſe ſchwankt: L., Lootſe, Lothſe ꝛc., vgl. holländ. loots, loods, dän. lods, ſchwed. lots. Ugw.: Er ging jetzt als mein Leithämmel und Lootſen ins Wirthshaus . . voraus. JP. Fat. 2, 29.

Lótte, f.; –n: Bergb.: 1) aus Brettern zuſammengeſetzter Kanal in der Waſſer= und Wetterloſung, (ſ. d.), Waſſer=, Wetter=, Wind=L. oder =Lutte ſ. Karmarſch 1, 174; 3, 392 ꝛc., vergl.: Daß man gut Wetter durch Windfang, Lutter, Gebläſe und Focher in einen Stollen führet ꝛc. Matheſius Sar. 205. — 2) mit Leiſten verſehne abſchüſſige Bretter, worauf die Planen für die Goldwäſche liegen, Gold=L. oder =Lutte.

Lótter, m., –s; uv.; =: Lotterbube (ſ. d.): L. und Spitzknecht. Luther (Zinkgräf 1, 178); L. . . So überſetzt Emſer . . Joh. 10, 1: Der iſt ein Dieb und ein L. Keller Beurth. (1794) S. 183; Wohinaus gedenkſt du mit dieſem trägen L.? Schaidenreißer 72b [17, 219]; Schalt mich . . 'nen L. Scherr Nem. 2, 32.

Anm. Grundbegriff ſcheint der des lockern, loſen, liederlichen Vagabundenthums, ſ. mhd. loter, nam. von Poſſenreißern und Gauklern, Benecke 1, 1044a und das dort Angeführte, vgl. Schm. 2, 525; Stalder 2, 176 ff.; Frommann 6, 353 ꝛc. und ſ. L.=Bank, =Bett; =Bube, =Knecht; =Hoſe und L.=, Lodder= oder Lieder=, Lüder=Jahn, vgl. ſchlottern, II. Loden, lodern, Luder ꝛc. Fortbild.: 1) An den Bettelſtab oder in Lotterei gerathen. ſ. Schm., liederliches Faullenzen ꝛc.; Nach Lotterei und ſchlechten Weibern ringen. H. 13, 218 ꝛc., auch: Daß ſie Lieder . . Narrenwerk und Lottereien ſchelten [Poſſen]. Luther SW. 56, 59 ꝛc. — 2) Es ward ebenſo ſehr, als man ſich jetzt lotterig oder ungezogen gehen läſſt, nach einer gewiſſen Vornehmigkeit geſtrebt. Arndt E. 12; Ein lottriger Tagdieb. Auerbach D. 4, 190; Arbeitsſcheu und lotterícht. Devrient Sch. 2, 99; Lotterich und fahrläſſig und, willſt du, Schlemmer im Wirthshaus. V. Hor. 2, 189; Sein Zeug ſitzt lotterig ꝛc., in der Bed.: liederlich (ſ. d. und 4), dagegen mehr in der Bedeutung des Böſen und Schändlichen: Ein lotteriger, ſcheinheiliger Böſewicht. Rank SchM. 353 ꝛc. Für jene Bed. (vgl. ſchlottrig) in mehr niederd. Form auch: Das Koſtüm nicht richtig, Alles loddrig. Eichendorf Phil. 177; Durchaus lodderig bei Parademarſch. Kladderadatſch 13, 58. Dagegen mehr in der andern Bed.: Lotterhaft, lotterbubenhaft, vgl. auch: Lotteriſch. Schm. — 3) Es iſt nur ein lotterndes [ſich wackelnd hin und her bewegendes] Heiligenbild. Neithard 248 und Stalder, auch: locker, liederlich leben, ſich vagabundenhaft umhertreiben, bummeln, z. B.: Ob ich leb' als Mänius lotternd. V. Hor. 2, 15; Er lotterte in den Straßen und den Wirthshäuſern umher und daher hieß er der Herr Lotterer [= Lotter]. Auerbach Gv. 430; Gaukelern und Lotterern. Garzoni 484b; Das Tagewerk eines ſolchen Lotterers. Gervinus Lit. 3, 144; V. Ar. 1, 105; Gauner . ., Erzlotterer, Rabengeſindel. Th. 15, 50 ꝛc. und Zſſtzg.: Dein verlorenes, verlottertes Leben. Prutz Muſ. 3, 191; Iſt man aber erſt ſo verlottert. Scherr Nem. 2, 74; Goltz 3, 65, verludert, lotterig geworden ꝛc., vgl.: Verlodderjahnt. Droyſen A. 1, 160; Der Kerl, der zerloddert [zerlumpt, abgeriſſen] ausſieht, wie ein Lazarus aus dem Pracherland. Alexis H. 1, 1, 164; Wie ſeines Gleichen viel Schrift zuloddert und zumartert haben. Luther 1, 367b, durch ihr fahrläſſiges, lotteriges Treiben verderbt; So ungeſchickt zulodert und wüſt fahren deine Wort. 360b ꝛc.; Auf einem elenden Vorſpannfuhrwerk lotterte Hermann ſeiner Heimath zu [fuhr er ſchlendernd, bummelnd]. Spindler Stadt. 1, 142.

* **Lotterīe** (frz.), f.; –en; =: Art Glücksſpiele, wobei eine beſt. Anzahl Nummern als Gewinne gezogen werden: In die L. ſetzen, einſetzen, legen (Gellert 3, 223); Ein Billett od. Los zur L. nehmen, kaufen; In der L. ſpielen; In der L. gewinnen od. herauskommen, Ggſtz. durchfallen; In der L. mit einem großen, kleinen Gewinn, mit dem großen Los, — mit einer Niete herauskommen; Wann wird die L. gezogen? ꝛc., auch übrtr.: Das Leben iſt eine L. und das Auswandern iſt auch eine; Dem ſchlagt's ein, Jenem nicht. Spindler Stadt. 1, 49 ꝛc., ſ. Lotto und Los Anm.

Zſſtzg. z. B. nach den zu gewinnenden Objekten: Geld=, Bücher=, Güter=, Waaren=L. ꝛc., ferner verſch. Arten, nam.: Kárten=: Art Kartenſpiel, nach der Weiſe der Lotterie. — Kláſſen=: mit mehrern Klaſſen der Ziehung. — Zāhlen=: wo aus den Zahlen von 1 bis 90 fünf als Gewinn=Nummern gezogen werden und jeder Theilnehmer die in ſein Billett hineinzuſchreibenden Zahlen, wie das Geld, womit er den Auszug (ſ. d.), die Ambe (ſ. d.), die Terne (ſ. d.), Quaterne (ſ. d.) ꝛc. beſetzen will, beſtimmt, indem feſtgeſetzt iſt, wie oft für den Fall des Herauskommens der Einſatz des Auszuges, der Ambe ꝛc. bezahlt wird, ſ. Lotto.

Lótter-ig, -n ꝛc.: ſ. Lotter, Anm. 2 und 3.

* **Lótto** (it.) n. –s; –s; =: Lotterie (ſ. d.), nam. Zahlenlotterie: Ins L. ſetzen. G. 11, 101; Auch in Stralſund hat man nunmehr ein L. . . Hätten wir da mit unſerm Billette eingeſetzt gehabt, was meinen Sie, daß wir gewonnen hätten? . . Eine Ambe. L. 12, 284 ꝛc.; übertr.: Dieſes bunte L. des Lebens, worin ſo Mancher ſeine Unſchuld und ſeinen Himmel ſetzt, einen Treffer zu haſchen und — Nullen ſind der Auszug. Sch. 125a; Dieſem poſſenhaften L.=Spiel [des Lebens]. 6b ꝛc.

* **Lōtus**: ſ. Lotos.

Lótzbeck, m., –s; 0: eine Sorte Schnupftabak. Gutzkow Zaubr. 3, 108.

* **Louis** (frz. lūi), m., uv. (mit lautendem „s"): 1) männlicher Taufname (deutſch Ludwig). — 2) nam. in Berlin, Bez. eines von einer Frau unterhaltnen Liebhabers. — 3) eine Goldmünze, von einem L. geprägt, im Werth 5 Thaler Gold: Sie koſtet dem kleinen Sir William | ſchon 13000 L. (⏑–). Heine Sal. 1, 179, häufiger (ſ. Dor): Beſchneide Louisdor. Falk M. 17; Scharrte. . . | nicht Louisd'or zuſammen. Göckingk Lieb. 42; Aus Steinen Louisd'ors hervorgezaubert. Sch. 108a ꝛc.

Lȫwe, m., –n; Löwchen, lein; –n =: 1) ein großes und ſtarkes Raubthier aus dem Katzengeſchlecht, Felis leo, der „König der Thiere", vgl. Adler (im Reineke Fuchs ꝛc. „König Nobel"), das Weibchen die Löwin: Der L. brüllt, ſpringt auf ſeine Beute; Der Welf oder das Junge des L–n; Die Stärke, der Muth, die Großmuth, der königliche Blick, der Adel des L–n; Die Mähne, der Schwanz, Schweif, die Klaue, Tatze, Pranke des L–n ꝛc.; Der „Lew" [ſ. Anm.], mächtig unter den Thieren und kehrt nicht um vor Jemand. Spr. 30, 30; Da der „Lewe" und die „Lewin" mit den „Jungenlewen" wandeleten. Nah. 2, 13; Er hat auf mich gelauret wie ein „Lewe" im Verborgen[en]. Klagel. 3, 10; Der Teufel gehet umher, wie ein brüllender Lewe und ſuchet, welchen er verſchlinde. 1. Petr. 5, 8 ꝛc., ſ. Eppendorf 50 ff.; Oken 7, 1638 ff.; Ryff 58 ff. ꝛc., auch Grimm Myth. ꝛc. Außer manchen Abarten auch ähnliche Thiere, nam.: Der rothe oder amerikaniſche L., F. concolor, Kuguar. — 2) die Figur des L–n ſehr häufig verwendet, z. B.: 1. Kön. 7, 22 ff.; 10, 20 ꝛc.; auf Siegeln: Mit dem Löwchen geſiegelt. G. 23, 208 ꝛc., nam. oft: a) auf Wappenſchildern (vgl. 3b) als Zeichen des Muths, der Tapferkeit, des Adels ꝛc., ſ. Flügel-L. ꝛc. — b) daher oft als Schiffsbild, nam. auf holländ. Kriegsſchiffen, „daher auch alle [Schiffs-]Bilder L–n genannt wurden.“ Bobrik 112. — c) auf andern Schildern, z. B.: Daß bei den meiſten Bäckerläden eine Brezel abgemalt iſt, welche 2 L–n halten. Tieck NKr. 2, 84 ꝛc., nam. auch auf Schildern von Apotheken und Wirthshäuſern, die oft bloß nach dem Schilde bezeichnet werden (vgl. Adler 2c): Zog in den L–en [L–n-Apotheke]. Hackländer 6, 94 ꝛc. und: Die Gäſte . . | vom goldenen L–n paßten wohl auf. Cham. 3, 193; 190; Der Wirth zum goldenen L–n. G. 5, 4; Die Apotheke zum Engel ſo wie den goldenen L. 28; Genoß dann und wann im L–n eine Flaſche Wein. Hebel 3, 456; 497 ꝛc. — d) Name zweier Sternbilder: Der große u. der kleine L. u. nach jenem das 6te Zeichen des Thierkreiſes, alſo der Mitte des Sommers entſprechend: Gegenwärtig, wo die Sonne im L–n ſteht, was in Neapel keine Kleinigkeit iſt. Platen 7, 39; V. Hor. 2, 255; W. HB. 1, 165 ꝛc. — 3) vielfach übertr. zu 1) z. B.: a) in Bezug auf die Stärke (ſ. l–n-ſtark ꝛc.): Wir hatten 4 L–n von Pferden. Rachel 1, 95 ꝛc. — b) (ſ. a, 2a und L–n-Herz, -muthig ꝛc.) in Bezug auf Muth, tapfern Sinn, Hoheit, edles, königliches Weſen ꝛc.: Juda iſt ein junger Lewe. 1. Moſ. 49, 9; Es hat überwunden, der Lewe, der da iſt vom Geſchlecht Juda. Off. 5, 5 (ſ. H. R. 7, 236); 5. Moſ. 33, 22 ꝛc.; Wie kommt es . ., | daß euer Löw' und Lamm und Aar [der von Euch ſo Geprieſene] | . . den guten Anſelmo ſo ſchmählich vergißt? Cham. 3, 225; Wir ſahen Alle . ., | du junger Löw', auf dich. Gleim 4, 20; L–n in Gefahren | und Lämmer beim Pokal. Langbein; Wenn dieſe L–n im Gefechte hier am Krankenbett eine Geduld . . üben, die ꝛc. Sch. 1106b; Ihr L–n der Schlacht. 82b; Stieß er den todten L–n mit einem Fußtritt von ſich [nach bekannter Fabel]. 1075a; Gingen ſie ſchnell, zween L–n an Muth. V. Il. 10, 297; Wir, die wir . . beim Tokaier ſaßen, waren wirkliche L–n geworden. Zſchokke 8, 378 ꝛc., auch als Beiname: Heinrich der L. (vgl. Welf) ꝛc. — c) in Bezug auf die Blutgier —, räuberiſches, verderbliches Weſen, Wuth, Ingrimm ꝛc.: Schädliche Fürſten nennet die Schrift Lewen, Drachen und wüthende Thier. Luther 1, 476b; Ihre Fürſten ſind unter ihnen brüllende Lewen. Zeph. 3, 3; Spr. 28, 15; Ich liege mit meiner Seelen unter den Lewen. Pſ. 57, 5; 58, 7; Daß Iſrael Jedermanns Raub ſein muß; denn die Lewen brüllen über ihn und ſchreien und verwüſten ſein Land. Jer. 2, 15; Sei nicht ein Lew in deinem Hauſe und nicht ein Wütherich gegen dein Geſinde. Sir. 4, 35 ꝛc. — d) Bez. der Mächtigen, Großen, Hohen ꝛc., theils nach b, theils nach c: Die Throne gehen in Flammen auf, die Fürſten fliehn zum Meere, | die Adler fliehn, die L–n fliehn, die Klauen und die Zähne. Freiligrath Pol. 1, 71 [die räuberiſchen Tyrannen ꝛc.]; Den L–n und Adlern der Geſellſchaft, wie des Thierreichs eignet es, einſam zu lagern und zu horſten. König (Hausbl. 56) 1, 148 ꝛc. — e) eine ungewöhnliche, hervorragende, die Aufmerkſamkeit des Publikums erregende Erſcheinung, nam. Perſ., frz.: Lion: Wir nennen jede ungewöhnliche ausländiſche Erſcheinung einen L–n. Das iſt [nordamerikaniſcher] Sprachgebrauch. Sealsfield Leg. 3, 124; Einen politiſchen L–n. Bode Empf. 4, 138; Mit der Stentorbruſt eines zum Präſidentenſtuhle ſich eignenden parlamentariſchen L–n. Gutzkow R. 1, 178; Den, der L. des Zirkels war. 339; Einer der L–n der muſikaliſchen Saiſon. Heine Lut. 1, 244; 2, 9; Zum „L–n“ der Societät erhebt ſich der Frivole. Prutz Woch. 17; Scherr Nem. 1, 125 ꝛc., und weibl.: Eine Deutſche und eine der eleganteſten, ſchönſten, blondeſten und verrufenſten Löwinnen von Paris. Es iſt ſehr merkwürdig, welchen großen Erfolg unſere ſchönen Landsmänninnen haben, wenn ſie ſich mit Energie und Ausdauer darauf werfen, Lionnes zu werden. Sie überſtrahlen dann alle franzöſiſchen Löwinnen, die doch den Ruf größerer Koketterie und höherer Grazie haben. Hartmann Erz. 177; Einer ſehr bekannten Löwin unſerer Tage, der ehemaligen Lola Montez. Stahr Jahr. 1, 50 ꝛc. Dazu: Wehe Demjenigen, der ſich um dieſe Zeit zu einem Löwenthum post festum eignet. JKinkel Jb. 1, 94. — f) Alchem.: Der König (ſ. d. 5m) der Metalle, das Gold und ſeine vermeintlich gewonnene Grundlage: Da ward ein rother Leu [ſ. Anm.], ein kühner Freier | im lauen Bad der Lilie vermählt. G. 11, 44; Der rothe, grüne L. ꝛc. — 4) zuw. ſtatt der beſt. durch die Zſſtz. bez. Thiere, ſ. Ameiſen-L.

Anm. Ahd. leo, lewo, louwo, ahd. lewe, leu, aus lat. leo, gr. λέων, was aus dem Orient ſtammt, ſ. hebr. לְבִי (l'wi), לָבִיא (lawi) ꝛc., ſchwerlich von lüwen (brüllen), ſ. Lo, Anm. — Ältre Formen: Der Eſel mit dem Lawen. . . Der Law. Luther 1, 360b; Die jungen Lawen. Waldis Pſ. 58, 4, Reim „vertrawen“ (vertrauen) ſ. u. Häufiger: Lewe, ſ. o. Stellen aus Luther, ebenſo Eppendorf, Ryff ꝛc., mit doppelter Form des Genit., vgl.: Hilf mir aus dem Rachen des Lewen. Pſ. 22, 22; Ich bin erlöſet von des Lewens Rachen. 2. Tim. 4, 17. Hauezähne des Lewens. Ryff Th. 60 ꝛc., vgl.: Des Löwens Glanz. Opitz 1, 14; In Löwensart. 146 ꝛc. und noch: W. Luc. 1, 160; Vor dem Dräun des Morgenlöwens. G. 4, 228; In König Löwens Monarchie. Gleim 3, 232, wo freilich L. gleichſam als Eigennamen erſcheint (auch: König Löwe's ꝛc.), vgl. den uv. Dat.: Dem rechten zweifüßigen Wolf und Lewe. Luther 5, 269b. Über die Ausſprache vgl. Spate 2, 15: „Wo in den Büchern noch aw und ew ſteht, ſo wird es au und eu ausgeſprochen“ (ſ. mau) und z. B. Reime wie: Ohne Schewen [Scheuen] | . . bei den Löwen. Opitz 1, 35; Löwen | . . Dreuen. Lohenſtein Sophon. 2. v. 31 ff.; Ein Löwe | der . . uns dreue. Kleop. 14 v. 495 ꝛc.; Löwen | . . gereuen. Rollenhagen Fr. 563; Löw | . . Scheu. 529; Löuen | . . abſcheuen. 114 (vgl. die Schreibw.: Der Löu. Brockes 1, 571; Des Löuen. 573; Der Löuen Aufenthalt. Weichmann 3, 315). Andrerſeits aber: Ein Schloß bauen und Thurm darneben, | mit Namen zu den Waſſerlewen. Rollenhagen Fr. 549, wie HSachs G. 1, 172 „Löwen“ und „eben“ reimt ꝛc. (vgl. die jedenfalls auffälligen Reime: Löwen und Höhlen. W. 11, 67; und ſehen. 15, 518). — Die Form Leu(e) gilt noch heut in der gehobnen Sprache (alſo z. B. nicht für 2b), ſo: Der Leu. (ſ. 3f.). Echtermeier 75, 77; Freiligrath 1, 58; WHumboldt 3, 60; Platen 6, 23; Rückert Roſt. 51b; Schlegel Rich. 2, 1, 1; Simrock N. 879; Streckfuß Rol. 10, 84 ꝛc.; Der Leue. Daumer H. 246; Echtermeyer 75; Neithard 77; Rückert Roſt. 19a ꝛc.; Leuen im Genit. Beer Arr. 109; Pfeffel Po. 3, 79; Rückert Roſt. 21a; Dieſes Welflein jenes Leuen. Mak. 2, 230; Uhland 441 ꝛc., Das Fell des gewaltigen Leun. V. Il. 10, 23; im Dat.: Entreißt die Beut dem Leuen. Echtermeyer 77; Es artet in Zeiten der Welf nach dem Leuen. Rückert Mak. 1, 71 ꝛc.; Acc.; G. 12, 158; Einen Leun. Roſt. 82a; V. Ar. 1, 168 ꝛc., Mz.: Platen 2, 31 und o. Daneben zuw. uv. in Dat. und Acc. der Ez.: Der Leu und Ur gefällt. Baur (Echtermeyer 79); Vom Leu bis zum Inſekt. Falk Menſch. 14; Dem Leu und Panther gleich. 105; Gefährlich iſt's, den Leu zu wecken. Sch. 80a ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Āmeiſen-: ein zu den Florfliegen gehöriges Inſekt, Myrme[co]leon, Ameiſenjungfer, und nam. deſſen Larve, die ſich im Sand eine trichterförmige Grube gräbt und in dieſer hineinfallenden Ameiſen, Fliegen ꝛc. auflauert und die gefangenen ausſaugt. Kerner Bild. 163; Der A., von welchem die Alten Nichts wußten, iſt jetzt mit ſeiner Liſt und ſeinem Trichter faſt zum Sprichwort geworden. Oken 5, 819; 1451 ff., auch: So wirft der Löwe eine Schaufel Sand nach der andern in die Höhe, bis er die Ameiſe unten zwiſchen ſeinen Fängen hat. 1452 ꝛc. — Bérg-: als eine beſondre Abart: Spuren von der Tatze des kleinen ungemähnten B–n (Leoncito de monte oder Puma chiquito nennen ihn die Spanier). Humboldt KlSchr. 1, 65 ꝛc., aber auch: ein im Gebirg lebender Löwe überh. V. Th. 25, 11; Bergleu. Od. 9, 292; Il. 5, 136 ꝛc.; B–in. Gervinus Sh. 1, 183. — Bláttlaus-: eine Gattung Florfliegen, nam. von Blattläuſen lebend, nach der Ähnlichkeit mit dem Ameiſen-L–n benannt. Oken 5, 1447 ꝛc. — Flǖgel-: geflügelter Löwe, in Wappen ꝛc., z. B. Venedig's, und ſo auch für dieſen Staat ſelbſt: Den meergewalt'gen Flügelleuen, | der beide Ufer ſchon des Po verheert. Streckfuß Rol. 15, 2 ꝛc., vgl.: Jener neptuniſchen Stadt, allwo man geflügelte Löwen | göttlich verehrt. G. 1, 269; Platen 2, 105; 4, 235; Wir ſahn den Markus-L–n [von Venedig] | zum fernen Strand entführen. 1, 222. — Góttes-[3b]: ein tapfrer Gottesſtreiter: Ali, der Gottesleu. Rückert Morg. 1, 114. — Hāupt-[3e]: Bald wurde er der H. des Tages. Schlönbach Orig. 1, 130. — Hȫhlen-: ein foſſiler Löwe der Vorwelt. — Mánn-: ein löwenhafter Mann: O Heldenvorfechter . ., o Mannleue. Rückert Nal 38. — Márkus-: ſ. Flügel-L. — Mēēr-, Sēē-, Wáſſer-: eine Art gemähnter Ohrenrobbe: See-L., Otaria jubata, ſ. Giebel 143, minder gut bei Ältern für die Rüſſelrobbe, Phoca proboscidea, vgl.: „Man gab ihm unglücklicherweiſe den Namen Meer-L., obſchon es keine Mähne hat.“ Oken 7, 1462 ꝛc., und für große Meerwunder bei Dichtern ꝛc.: See-L–n, Kraken. Streckfuß Rol. 8, 54 ꝛc. — Wínter-: Bez. eines im Winter des Lebens, im Alter Löwenmuthigen. Schlegel Sh. 8, 180. — Wúrm-: eine im ſüdl. Frankreich ſich findende Fliege, Leptis vermileo, und nam. deren in der Lebensart dem Ameiſen-L–n ähnliche Larve, ſ. Oken 5, 817 ꝛc.

Lȫw-enhaft, a.: nach Weiſe eines Löwen: Der Teufel aber geht nicht mehr auf Mord und Rauben | ſo l. einher. Rückert 1, 185; L–igkeit. JGMüller Lind. 3, 76; Leuenhaftig. 1, 106. — **-end**: ſ. Leinen II, Anm. — **-enthum**, n., –(e)s; 0: ſ. Löwe 4e. — **-in**, f.; –nen: ſ. ebd.; 1 und Lawine.

Gelȫwt, a.: Wappenk.: G–er Leopard (ſ. d.).

* **Loxodromīē** (gr.), f.; –(e)n: Schiff.: L., loxodromiſche Linie, die Linie, die ein Schiff beim Dwarskurs beſchreibt, Ggſtz.: Orthodromie, Linie beim Kurs nach einem der vier Kardinalpunkte.

* **Loyāl** (frz. loj–), a.: pflichtmäßig, treu, gutgeſinnt (ſ. d.), bieder: Seit l. dort nur Loyola. Herwegh 1, 119. — **-iſt**, m., –en; –en: ein Loyaler, nam. politiſch: ein „Gutgeſinnter“, der es mit der Partei der Herrſcher hält, vgl. Royaliſt. — **-itǟt**, f.; 0: das Loyalſein, die Gutgeſinntheit.

Gelǖbde, n., –s; uv.; -: die Gelobung, das Geloben (ſ. d. und vgl. Gelöbnis) und Das, was man zu thun gelobt, nam. Gott oder den Göttern gelobt; die heilige Verpflichtung, die man gelobend übernimmt: Ein G. thun, geloben (1. Moſ. 28, 20 u. o.; H. Cid 23; Rückert W. 1, 201 ꝛc.), ablegen, beſchwören ꝛc., Das G. bindet, gilt, iſt gültig, ungültig, unbündig (Luther 6, 374a), los (4. Moſ. 30, 9) ꝛc.; Sein G. halten, Ggſtz. brechen; Das G. erfüllen, vollbringen (Uhland 434), bezahlen (Pſ. 65, 2; 116, 14 ꝛc.; Tieck 16, 305 ꝛc.), löſen ꝛc.; Ein G. auf ſich haben (4. Moſ. 30, 7; Apoſt. 21, 23), ein G. haben (18, 18), auf ſich, über ſich nehmen; Sich durch ein G. binden, zu Etwas verpflichten ꝛc.; Einen von dem G. oder des G–s entbinden ꝛc.; Das G. der ewigen Keuſchheit, ewig keuſch zu ſein, Etwas zu thun, nicht mehr zu thun, es zu laſſen ꝛc.; Ich darf keinen Wein trinken. „Iſt Das euer G.?“ Nein . ., es iſt nicht wider mein G., Wein zu trinken ꝛc. G. 9, 11; Daß ich in dieſem Elend das neckiſche G. gethan, man ſolle, wenn ich uns erlöſt . . ſähe, von mir niemals wieder einen Klagelaut vernehmen ꝛc. 25, 83; Ihre G. ehelicher Treue in Gretna abgelegt. Kohl E. 2, 5; Und ſtill in des Gemüthes Innerſtem | beſchwöret er ein heiliges Gelübd. Uhland 363. — Veralt.: Einen ins G. oder in „Glübt“ (Berlichingen 107; Theuerdank Kap. 91) nehmen, ſich eidlich von ihm Etwas zuſagen laſſen, nam. daß er ſich zu beſt. Zeit, an beſt. Ort ſtellen wolle ꝛc.; Ihn in ritterlichen Gelübd genommen. Berlichingen 112, ſ. Anm. und Hand-G.

Anm. Veralt.: Das Gelöbde. Altdeutſche Blätter 1, 302, ferner fem. wie ahd. gelübede: Meiner Glübd und Pflicht nicht nachkommen. Berlichingen 213; Ich wollt die G. nicht geben. 84; Die G. zwang mich, daß ich mich . . ſtellte. 205 ꝛc. (maſc.? 112, ſ. o.) und ſo noch bei Rabner, vgl. Mz. G–n. Luther 6, 374a, auch Verlöbde.

Zſſtzg. z. B.: Ab-: wodurch man Etwas abgelobt. — An-: wodurch man Etwas angelobt. Luther Br. 5, 21. — Hand-: Handgelöbnis, z. B.: Dies . . zu halten . . haben wir uns Ein dem Andern, bei unſern Ehren und getreuen H–n, in Eides Statt verpflichtet. Erbvgl. Beil. 76 ꝛc. — Klöſter-:, wodurch man ſich dem Kloſterleben widmet. — Ordens-: wie es der in einen geiſtlichen ꝛc. Orden Tretende ablegt: Ein ſtrenges O., welches Den, der es mit Überlegung eingeht, vielleicht unbequem ängſtiget, habe ich zufällig vom Gefühl gedrungen, über mich genommen. G. 15, 296. — Rách=: ſich zu rächen: Daß ich mein ſchrecklich R–e breche. Sch. 469a ꝛc.

* **Lucérne**: 1) (lat.) f.; –n: Leuchte (ſ. Leuchter, Anm.). Fiſchart B. 28a; Wackernagel 3, 1, 651 Z. 27 ꝛc. — 2) (frz. luzerne, ſ. Diez 678) f.; 0: Art Klee, Lucern(er)=, Schneckenklee.

Lúch, Gelúch, n., –es; –e: ſ. Loh I, Anm.

Lúchs, m., –es, (–en); –e, Lüchſe; Lüchschen, lein; =: 1) ein Raubthier aus dem Katzengeſchlecht, Felis lynx, ſcharfen Geſichts und Gehörs, mit mehrern Abarten; das Weibchen Luchſin: Sein Aug' war wie der L. Alexis H. 1, 1, 48; Springet, wie ein L., .. auf ſie. Alxinger D. 105; Der „Lux" ſitze auf dem Baume und paſſe, bis ein Stück Wild komme, alsdenn ſpringe er von oben dem Wilde auf den Hals und fange ſelbiges alſo. Dieſes iſt irrig ꝛc. Döbel 1, 33b; Der bunte L. Freiligrath 1, 236; Augenſtrahl iſt mir verliehen | wie dem L. auf höchſtem Baum. G. 12, 193; Hätt' Augen wie's Lüchschen. 1, 25; Man ſagt viel, daß Adeler und L–e ſcharf ſehen. Luther 5, 295b; Gleich einem L. ſonſt hören konnt' er. Prutz Woch. 22; Sendete den Blick umher des L–es (ſ. 3). Rückert Roſt. 71a; 70a*; Des Bacchus geſprenkelte Lüchſ'. V. Georg. 3, 264, und Anm.; Amor ſeine Beute faſſt, | wie der L., der ohne Raſt | aufgekauert nagt ꝛc. OLBWolff Lit. Eur. 601 ꝛc. — 2) der Balg des Thiers: In meinem Kireh, mit L. ausgeſchlagen. CFBahrdt 3, 299; Lüchſe und andere Pelzereien. Olearius Reiſ. 80a. — 3) übrtr.: eine liſtige, ihren Vortheil erlauernde, allſeitig ſpähende Perſon. Adelung; Schm. 2, 428; ſ. 2: Rückert und luchſen, auch: Ein alter Höllen=L. G. 11, 52 von Mephiſto. — 4) ein Sternbild am nördl. Himmel. — 5) eine Art Porcellanſchnecke, Cypraea lynx, „Kakerlak".

Anm. Ahd., mhd. luhs, lat. lynx, gr. λύγξ, etwa als das ſcharf lugende oder lauſchende Thier, ſ. Lauſcher 2 und Tſchudi Th. 412, in Wallis „Thierwolf". ebd. — Mz.: L–e (vgl. ahd. luhsâ), z. B. Luther 5, 295b (ſ. o.); Oken 7, 1584; Olearius Reiſ. 79a; Seume Sp. 56; Tſchudi Th. 413 u. ö.; Luxe. Mandeslo 47b ꝛc., dagegen Lüchſe (vgl. mhd. lühse) Claudius 6, 58; Hoffmann v. F. Gd. (34) 1, 91; Unpol. 1, 48; Olearius Reiſ. 80a (ſ. o. 2); Rückert Nal 136; Stumpf 607b; V. Georg. 195; Ländl. 2, 381; W. Luc. 3, 265 ꝛc. Gen. zuw.: Des Luchſen. Burmeiſter gB. 1, 236; Kohl A. 1, 131 ꝛc.

Zſſtzg. zur Bez. der nicht immer genau geſchiednen Abarten von 1, ſ. Nemnich, Oken ꝛc., z. B.: Hírſch=: größer als der Katzen=L., auch „Wolf=L." — Höllen= [3]. — Kálb=: nicht oder doch nur wenig vrſch. vom Katzen=L.: Zwiſchen Bergen, Fels und Stein | leben meiſt die Katzenlüchſe, wenn die Kälberlüchſ' hingegen | in den dichtverwachsnen Wäldern insgemein zu wohnen pflegen. Brockes 9, 278. — Kátzen=: ſ. Hirſch=, Kalb=L. — Polār=: im höchſten Norden, klein, F. borealis, Giebel 880. — Rōth=: F. rufa. 881. — Súmpf=: nur ſo groß etwa wie eine Katze, F. chaus. — Wólf=: ſ. Hirſch=L. ꝛc.

Lúchſen, intr. (haben) und tr.: wie ein Luchs (ſ. d. 1 und 3) allſeitig ſpähend, liſtig und heimlich ſeinen Vortheil erlauern: Wenn nicht du, Luchsaug', anderswo zu l. gehſt. V. Ar. 1, 59; Etwas l., ſtehlen, ſtibitzen, auch lugſen (ſ. lugen); luxen (wie Lux ſtatt Luchs), vgl. Schm. 2, 428 und Brem. Wörterb. 3, 97 ff.

Zſſtzg. z. B.: Áb=: Einem Etwas a., luchſend es ihm abnehmen oder von ihm erfahren; Beikommende Tabelle habe ich ihm für dich abgeluxt. Bettine 2, 106; Echo würde es dir a., um es .. zu widerhallen. Brentano Fr. 1, 62; Dem der Teufel ſein Spiegelbild abgeluxt. Cham. 6, 137; Ich weiß Alles, hab's ihnen abgeluxt. — Áus=: Etwas aus oder von Einem luchſend herausbekommen, es aus oder von ihm heraus=l.: Einem Etwas a., ab=l. — Be=: 1) Einen b., ihn luchſend belauern, betrügen, übervortheilen, beſtehlen ꝛc.; Damals hat Eines das Andere beluxt. Auerbach Gv. 332; Hat mich belauſcht und belugſt. König Kl. 3, 10; Da kommt er in einer andern Verkleidung und will dich nochmal b. Regis Sh. 235; B. ſie das einfältige Landvolk. 239 ꝛc. — 2) zuw.: Etwas b., liſtig ſtehlen: Er beluxt den Leuten die Taſchen. JGMüller Lind. 4, 413; Ein beluxtes Hündelein. V. Ar. 1, 40. — Er=: durch Luchſen erlangen: Wollen vielleicht 'was durch mich e. Paalzow Th. 1, 343. — Fórt=: Einem Etwas f., ab=l. — Herāús=: ſ. aus=l. — Wég=: fort=l. u. ä. m.

Lúchſer, m., –s; uv.: 1) ein Luchſender. — 2) ſ. Lauſcher.

Lúcht ꝛc.: ſ. Anm. zu Luft und luften.

* **Lūcifer** (lat.), m., –s; 0: 1) der Morgenſtern. — 2) (ſ. 1 und: Wie biſt du vom Himmel gefallen, du ſchöner Morgenſtern! Jeſ. 14, 12) Name des Teufels, ſchon mhd.: So heißt L. ein Engel, ob er gleich gefallen iſt. L. 1, 27.

Lúck ꝛc.: ſ. Anm. zu Locken, Lücke und Luke.

Lúcke, f.; –n; Lückchen; –n=: 1) eine Leere, wo keine ſein ſollte, wo das Unausgefüllte den Zuſammenhang, die geſchloßne Reihe unterbricht, Etwas in ſeiner Ganzheit verletzt und mangelhaft macht: Eine L. in der Mauer, im Wall, in der Zahnreihe, in der Reihe der Soldaten, der Tänzer (Gutzkow R. 4, 281), im Manuſkript ꝛc.; Hier iſt, zeigt ſich, entſteht eine L.; Etwas Fortgenommnes, ein Fortgegangner (hinter)läſſt eine L., läſſt eine L. zurück (Gutzkow R. 5, 259); Eine L. wahrnehmen, fühlen, empfinden; Eine L. in Etwas machen, bringen (JP. 2, 119), reißen, brechen ꝛc.; Etwas bekommt, gewinnt (Am. 6, 11) L–n; Eine L. zumachen, (ver)ſchließen (1. Kön. 11, 27), (aus)füllen, (zu)ſtopfen, verzäunen (Jeſ. 58, 12; Am. 9, 11 ꝛc.), büßen (ſ. d. 1), ausbüßen (ſ. d. 1), ergänzen ꝛc.; Vor die L. (vgl. vor den Riß, ſ. Breſche) treten. Heſ. 13, 5; Kommen wie zu weiten L–n herein. Hiob 30, 14; Steigt eine Quantität Waſſer nach oben, ſo treten die benachbarten Schichten in die entſtehende L.; fällt dieſe Quantität wieder abwärts, ſo treibt ſie die l–n=büßende Maſſe aus ihrer Stelle. Burmeiſter gB. 2, 51; Die ſchwarze L. klafft. Geibel Jun. 228; Auf des nächſten Rumpfes L. | ſetzt er's [das abgehaune Haupt]. G. 1, 202; 3, 129; Seine Entfernung drohte, in ihr ganzes Weſen eine L. zu reißen, die nicht wieder ausgefüllt werden konnte. 14, 132; 15, 30; Manche durch Lucianens Wildheit entſtandene L. unter den Topfgewächſen. 229; Die L., die entſteht, wird kaum bemerkt, ſie füllt ſich ſo geſchwind wieder aus. 17, 237; Wie bei ſeinem Scheiden eine L. ſich zeigt. 19, 140; Wenn Ihr Abſchied .. mich eine große L. und Leere fühlen ließ. 30, 321; Alle Löcher und L–n der Mauern. Monatbl. 1, 2, 40b; Vor ihm öffnet ſich der Wald in breite L–n (2). Nicolai 1, 244; Die gebrochne L. | füllt ſich wieder. Rückert Morg. 1, 63; Die L. [Schuld] iſt zugeſtopft. Sch. 745a; Die L–n zu ergänzen, welche der Tod in ihr Vordertreffen geriſſen. 965a; 1003a; Wie eine unendliche L. gähnt es aus meinem Geiſte herauf. Tieck N. 5, 182 ꝛc. — 2) mundartl. (ſ. Anm. und Luke) = Öffnung überh., ſo auch: Deichb.: die Öffnung in der Kappe eines Überlaufdeichs (ſ. d.). Ähnlich: Schiffs=L., ausgemauerter Weg quer durch den Deich zum leichtern Transport für die Ladung eines Schiffs ꝛc. — 3) in Holſtein ꝛc.: ein eingefriedigtes Feld von mittlerer Größe. Adelung.

Anm. In Bed. 1 ahd. lucha, mhd. lücke, oberd. ohne Uml.: Die Lucken, das zu Schließende, wie „das Luck", Deckel, Fenſterladen, das Schließende. Schm. 2, 432 ff. (vgl. Loch, Anm.), woran ſich die Bed. 3 als das Eingeſchloßne reiht, vgl. Luke (ſ. d.), Brem. Wörterb. 3, 97, wofür oberd. ebenfalls Lucke vorkommt, und ſelbſt umgelautet: Oben an einer Dachlücke ſitzen. Möricke N. 418. Bſp. für Lucke in beiden ſich zuw. nah berührenden Bedd.: Was er ſpärlich und obenein nur durch ſehr ſchmale Lucken [Öffnungen] vom Getriebe der Welt erſchaut. Beck Mat. Dol. 65; Behielt ich dieſelbige Lucken [L.] .. innen, daß ſie die Wagenburg nit gar ſchließen könnten. Berlichingen 54; Die Zähne ausbrechen und in die Lucken [L–n] ſcheißen. Fiſchart B. 138a; Ein Lucken. Derſ. (Wackernagel 2, 156 Z. 14); Eine offen ſtehende Lucke [Luke]. Immermann M. 4, 15; Der Burgvogt rennt zur Lucke [Luke], lugt wundernd in das Thal. Neithard 65; 59; Aus Dach und Lucken | bricht ein mörderiſcher Brand. 347; 388 ꝛc.; Im Wald die Lucken [Lücken] verſtellen. HSachs G. 2, 115.

Zſſtz. zu 1 z. B.: In den Brettern des Verſchlags eine Aſt=L. (ſ. Aſtloch). G. 25, 175; Deich=L., vom Waſſer ausgeſpült, und [2]; Durch die Krümmungen der gähnenden Kanten=L. am walachiſchen Ufer in das ſtille Fahrwaſſer hinuntergleiten. Fallmerayer Or. 1, 7; Schiffs=L. [2]; Eine Sturm=L. in den Befeſtigungswerken zu öffnen. .. Als die Breſche (ſ. d.) gelegt. Stahr Rep. 3, 170; Stilling 4, 167; Waſſer=L–n, L–n in den Zähnen alter Schafe; Über alle Wiſſens=L–n | geht's ſicher auf den Eſelsbrücken. Rückert 6, 15; Ein paar Zahn=L–n. Thümmel 4, 111; Bedeutende Zwiſchen=L–n ausgefüllt. G. Br. 485b u. ä. m.

Lúcken: ſ. lecken, Anm. und zahnlückig.

Lúckenhaft, a.: Lücken habend, unvollſtändig, mangelhaft, vgl. lückig: Ich verkenne die Lücken= und Mangelhaftigkeit meiner Anſichten nicht. Auerbach SchB. 11; Hier fingen unſere Stunden leider an, was die Sprachübungen betrifft, l. zu werden. G. 20, 152; Bei l–er Erfahrung. 21, 287; Das L–e der Bemerkungen. 24, 35; Auszufüllen, was die Natur L–es an uns gelaſſen. 39, 441; Wenn die Unterhaltung irgend l. zu werden [zu ſtocken] drohte. 25, 193. 15, 73 ꝛc.

Lúck-er: ſ. locker. — **-ig**: ſ. lückig.

Lúckig, a.: körperliche Lücken habend, nam. lückenhaft (ſ. d.) geworden: Bauete die Mauern, wo ſie lückicht waren. 2. Chr. 32, 4; Die Zähne werden ihm l. davon. Luther SW. 60, 159 ꝛc.; Das l–e Roheiſen, bläulich grau, dabei löchrig und von ſcharfzackig=körniger Textur. Karmarſch 1, 606, daneben ohne Uml.: Abändrungen [des Eiſens] als ſtrahlig=faſriges und weißluckiges. 3, 351, auch ſonſt: Wir hatten einen luckigen [lecken] Eindecker, der kaum noch See hielt. Kürnberger Am. 187.

Zſſtzg. ſ. die von Lücke, z. B.: Áſt=: A–e Bretter. — Stúrm=: St–e Mauern. — Wáſſer=: W–e Schafe. — Wéiß=: ſ. o. — Zāhn=: Eine alte z–e Matrone. Gutzkow Blaſ. 1, 20; Auerbach D. 1, 44 ꝛc., auch übrtr. ſt. lückig: Alles waren vierſtockige Gebäude, von welchen mehrere Vorderſeiten .. noch völlig ſtehen, andere bis auf den dritten, zweiten, erſten Stock heruntergebrochen ſind, ſo daß dieſe ehemalige Prachtreihe nun aufs widerlichſte z. erſcheint. G. 23, 386. Mundartl.: Mit einen zahnluckenden Maulkorb. SClara EſA. 2, 691.

Lūdel, f.; –n: (mundartl.): 1) Saughorn (ſ. d.), Milchflaſche oder Lutſchbeutel für zu ſäugende Kinder, Lutſcher, Luller, Schnuller, Zulp, Dutte ꝛc.: Ein Lüdelein. HSachs G. 1, 36. — 2) (ſ. 1) verächtl.: Tabackspfeife. — 3) Pfütze. — 4) bei Webern und Tuchmachern (vgl. Loden): untüchtige Arbeit. — **-er**, m., –s; uv.: L., Ludelmacher, Stümper (ſ. d.) bei den Webern. — **-n**, intr. (haben): 1) ſaugen, lutſchen, nutſchen; Taback rauchen. — 2) ohne Worte ſingen, trällern; Es l. und dudeln (ſ. d.) die ſchweifenden Pfeifen. Schottel 910 (Claj.).

Anm. S. Schm. 2, 441, vgl. Dutte, dudeln, Lull ꝛc.

Lúder, n., –s; uv.; –chen, lein; =: 1) vralt. (ſ. Anm.): Lockung, Lockſpeiſe, Köder, ſo nam. noch weidm.: a) das Federſpiel zum Zurücklocken des Falken, der „Vorlaß" (ſ. d. 1), auch „Lur" (z. B. Laube Br. 252): Wann der Vogel im Herzukommen richtig parieret, kann man ihn endlich ledig fliegen laſſen .. und ihm die an der Seite habenden Flügel oder ſogen. L. vorzeigen. Fleming Z. 322a; Zum Vogeln gehöret .. der Handſchuh, die L. Garzoni 603b ꝛc. — b) eine Lockſpeiſe, nam. in Fäulnis übergehndes oder übergegangnes Fleiſch, ſ. 2, Aas 2b und 1c, vgl. ludern. — 2) (ſ. 1b) Aas (ſ. d. 2b, auch über den Unterſch.), Fleiſch, das von Menſchen nicht gegeſſen wird ꝛc., zumal Fleiſch von gefallnem Vieh, nam. inſofern es ſchon in Fäulnis und Verweſung übergeht — u. das krepierte, verweſende Vieh: Stinken wie L.; Da liegt ein L.; L. wird das Aas genennet von geſtorbenem zahmen Vieh. Fleming Z. Anh. 109a; Die Hunde mit L., namentlich von Pferden (ſ. 3) füttern; [Der Hund] hat zu viel L. gefreſſen, als unſere ſchönen Pferde verreckten. Hebel 3, 73; L., der nach Abhaun des Specks, der Barten und der Kinnladen als unbrauchbar ins Meer geworfne Körper eines Walfiſches ꝛc., ſo: Schind=L. (ſ. d.), wie es abgedeckt auf dem Schindanger liegt. — 3) (ſ. 2) niedrig auch: das Fleiſch von lebendem Vieh, das gw. nicht gegeſſen wird, zumal von Pferden: Das L. fällt dem Pferde vom Leibe, es magert ab; es bekommt L., ſetzt L. an, wird fett; Wie er dürre Pferde durch Aufblaſen in beleibte umſetzet, als wäre Wind L. JP. Fat. 2, 66 ꝛc. — 4) (ſ. 2 und 5 und Aas 2c und d) etwas Abſcheu, dann auch Zorn, Unwillen

Erregendes: Das iſt unter allem L., von etwas ſehr Schlechtem ꝛc., ſo nam. als gemeines Schimpfwort für Perſ.: Verfluchtes, verdammtes L.!; Ein L. von einem [ein liederliches] Weibsſtück!, verſtärkt: So ein Schind-L.! ꝛc., auch, indem der Sinn des Beſchimpfenden zurücktritt, theils auch in den des Bedauerns, Mitleids, ja ſelbſt — nam. vrkl. — in den der Liebkoſung (wo die Bed. 1 viell. noch durchſchimmert) übergeht, von Perſonen, Thieren und Sachen, ſ. nam. Schm. 2, 442, der u. A. anführt: So ſeind die Lüderinnen, die Hexen! Buchner Charſ. Proc. 165, z. B.: Man weiß, das [Frauens-] Volk taugt aus dem Grunde Nichts | und dennoch tanzt man, wenn die L. pfeifen. G. 12, 130; Dem L–chen den Text zu leſen. | Das rührt den Leichtſinn [die leichtſinnige Perſ., nämlich die Schönheit, perſon.] nicht einmal. 2, 218; Entweder iſt ſie eine Gans ſich zu fürchten oder ein L–chen [ſchlimmer Schelm ꝛc.]. Derſ., ſ. Riemer 2, 664; Das L. von [der infame, verfluchte] Weg dreht ſich nicht anders. Grabbe Herm. 7; Das L. [von Pferd] fühlt wie ein andrer Menſch. 64; Wie geſcheit das L–chen [der Hund] ſeine Naſe an Joſephinens rothe Lippen drückt! König Kl. 1, 292; Das L. von einem elenden Beſchäler [Hengſt]. JP. 1, 22; Daß ſo 'n armes L. [Pferd] die Würmer kriegt. Schlegel Sh. 6, 41 ꝛc., auch: Wehmüthig lächelnd rief er: Da bin ich armes Schind-L–chen wieder marode! Heine Reiſ. 1, 110 ꝛc. — 5) ungebundnes, ausgelaßnes oder Lotterleben, lockres, faulenzendes, liederliches, wüſtes Leben, Schlemmerei und Spiel, ſ. Belege Friſch 1, 626b und Benecke 1, 1053a ꝛc.; War ich der Arbeit heftig gram, ſchlug dieſelbig aus und gerieth ins L. Gryphius Fr. 262; Lauf nicht allen L. aus. HSachs G. 1, 103; Nachdem Ihr Fürſtl. Gn. als wohl wir Diener eine Zeit lang im L. gelegen, haben wir Alle auch eins fromm werden wollen. Schweinichen 3, 92 ꝛc., vgl.: Der Atheiſt, der l.-mäßig ſtarb. Naumann (L. 3, 172), liederlich (ſ. d. und Anm.), L.-Leben, ludern.

Anm. Mhd. luoder in Bed. 1, nam. auch 1a (ſ. Benecke 1, 1053a) und 5, zunächſt wohl nur, wie noch ſchwzr.: ausgelaßne Fröhlichkeit (ſ. Stalder 2, 182), auch: Ein L. haben, ungebunden luſtig ſein, und Schm. 2, 442, auch: Wie's L. oder luderiſch, ludermäßig [unbändig] tanzen, ſpielen, trinken, ſich freuen ꝛc., wozu ſich aber allmählich, nam. im Nhd., der Begriff von 2 u. 4 einmiſchte, ebenſo wie lüederlich eig.: anmuthig, lockend, reizend, — ſich zugleich mit liederlich (ſ. d.) miſchend — einen tadelhaften Begriff annahm, nam. auch den: wüſter Schlemmerei ergeben. Zu vgl. iſt Lotter ꝛc. — Zu 1a gehört auch (ſ. Diez 207) das gleichbed. frz. leurre, engl. lure, vgl. z. B.: As falcon to the lure away she flies. Shakeſp., bei Freiligrath Ven. 64: Wie Falken auf ihr Lockſpiel, fliegt ſie hin ꝛc., mit der Fortbild.: allure, anlocken ꝛc., ſ. Brem. Wörterb. 3, 101. — Grundbed. viell. das „Spiel“ (vgl. lat. ludere, ſpielen), wie denn Friſch einen Beleg giebt für: Sein L. [Spiel] mit Jemand treiben, vgl.: Schind-L. ſpielen, — vgl. zu 1a: Feder-, Lockſpiel, und zu 5 die mhd. Zuſammenſtellung: luoder u. spil, wie auch: Luderer, Lotterer = Spieler, Gaukler ꝛc. (ſ. plattd.: Lüribumm, Lotterer, Müßiggänger, Liederjan ꝛc., ebenſo Lulei, Lulapp, Lullhack ꝛc., ſ. Anm. zu lullen), ferner: Ludem, m., freie oder Spielzeit der Schüler. Friſch; Ludrum (n. und f.), die Pauſe, die der Falke zwiſchen zweien Bewegungen des Überſichſchwingens und Herabſchießens macht. Ryff Th. 121; 122. — S. auch Lachs 1 und I. Loden, Anm.

Zſſtzg. nam.: Schind-: ſ. [2] und [4], auch ſprchw. [Anm.]: Sch. mit Einem ſpielen, treiben (Gotthelf 35), ſchändlichen Muthwillen mit ihm treiben, ihm ſchändlich mitſpielen ꝛc.

Lūderhaft, a.: wie ein Luder (ſ. d. 2 u. 5, wie Anm.) ludermäßig: Das ſtinkt l., aashaft; L. leben, locker und ſchlemmerhaft, bei Spate auch: ludericht, vgl. liederlich.

Lūder-jān: ſ. Jahn, Anm. — -lich: ſ. liederlich.

Lūdern: 1) tr.: (vralt. ſ. Luder 1) locken, z. B.: Aus der Feſtung heraus lüdern. Tſchudi Chr. 1, 359b; Zu einem Krieg wider ihre getreuen Nachbarn gelüdert. 333, ſ. Friſch, ſo noch weidm.: Den Falken l., durch das Luder (1a) oder Federſpiel locken; Einen Fuchs l., an-l., ködern, körren; So man dieſe Vögel fahen will, lüdert man die mit einer Maus. Stumpf 612a ꝛc.; Luderung, das L. und der Köder, Lockſpeiſe. — 2) intr. (haben): im Luder (ſ. d. 5) leben, ſich der Schlemmerei, dem Schwelgen, der Liederlichkeit ergeben, lottern; Etwas liederlich betreiben ꝛc.: In Saufen und L. ſein Leben zugebracht. SClara EſA. 2, 690; Wie wird hier nicht geludert! G. 11, 189; Den ganzen Tag herum-l. (auch mit „ſein“).

Zſſtzg. z. B.: Áb-, tr.: ein Luder (ſ. d. 2) abdecken: Sie a. u. häuten. HKleiſt E. 1, 128. — Án- [1]. — Áus-: (vralt.) [2] ſchwelgend ausfreſſen. HSachs 1, 232a. — Herúm- [2]. — Ver- [2]: ludernd oder durch Liederlichkeit vergeuden, zu Grund richten, verliederlichen (ſ. d.), tr.: Völker die .. im bacchantiſchen Sinnenjubel ihr Daſein verluderten. Heine Verm. 1, 91; Alſo ſchon 2 Thaler verludert. Klencke Gſp. 3, 87 ꝛc. — intr. (ſein): im Luder vorkommen: Geniale Ausſchweifungen, in denen junge Menſchen nur zu leicht verl. Nam. im Part.: Verluderte Genies, Wirthſchaften, auch mit Uml.: Ein verlüderter Hausſtand. Devrient 2, 4 ꝛc. — Zer-: ganz ver-l.: Vom zuluderten .. Hoſenteufel. ſ. Alexis H. 1, 2, 60.

Lúf: ſ. Luv.

Lúffe, f.; -n: im Hannöverſchen grobes Weizenbrot, ſ. L–n-Mehl und Laib, Anm.

Lúft, f.; Lüfte; Lüftchen, lein; -: 1) (o. Mz. ſ. 2) die Gasart oder elaſtiſche Flüſſigkeit, die, den Erdball allſeitig umgebend, Alles auf demſelben durchdringt und die ohne ſie leeren Räume erfüllt, in ihrer Geſammtheit unſre Atmoſphäre bildend, das Lebenselement ꝛc., näher beſt. (vgl. 7): Atmoſphäriſche L.; Die L. beſteht hauptſächlich aus Sauerſtoff und Stickſtoff; Die L., über 800mal leichter als Waſſer, iſt zuſammendrückbar; Die L. in einem Raume mittels der L.-Pumpe verdichten, verdünnen, auspumpen; Das Barometer giebt den Druck der L. an; Auf den Bergen iſt die L. leichter als in den Ebenen; Die L. iſt an einem Ort rein, friſch, frei, leicht, mild, geſund, — unrein, trübe, dick, ſchwer, ſchwül, ſtickig, neblig, rauh, ungeſund ꝛc.; Ich muß einmal andre, (friſche) L. athmen, an andern Orten, in andern Kreiſen leben; Die heimiſche L. bekommt Einen doch am beſten; Die L. weht, haucht balſamiſch; Süß wie die athmende L. G. 14, 139; Himmliſche L.! Freiheit! 9, 136 (vgl. Äther 2); Denkt, wie geſund die L., wie rein | ſie um dies Jungfernſtift muß ſein! | Seit Menſchen ſich beſinnen, | ſtarb keine Jungfer drinnen. L. 1, 4 (Zinkgräf 2, 27); In ſchwüler L. erlöſcht der Klang der Glocken. Lewald Ferd. 3, 144; L. [das Leben an einem Ort] macht eigen. Möſer Ph. 3, 329 ff.; Die rauhe L. des Winters. Opitz 1, 10; Du [Lebender] gehſt, von L. umwoben, | du hauchſt im Äthermeer. Platen 1, 123; Ein Schlag aus blauer (ſ. d. 6) L. [aus heiterm Himmel]. 2, 116; O blaue L. nach trüben Tagen. Uhland 64; Keine L. iſt ſo dick, kein Volk ſo dumm ꝛc. W. 13, 12; Mich an die neue L. [Umgebung, den neuen Kreis ꝛc.] zu gewöhnen. Zelter 1, 178 ꝛc. — Dazu treten noch manche Nbnbeſt., nam. in gewiſſen ſtehenden Verbind., ſo: a) L., genauer beſt.: freie L., im Ggſtz. des eingeſchloßnen Raums: Viel in der L. [draußen, im Freien] ſein, ſich bewegen; Ein Stubenhocker, der kaum an die L. kommt; „Der Graf hat dich aus der Geſellſchaft gewieſen?“ .. Mir war's lieb, daß ich in die freie L. kam. G. 14, 83; Es wird uns wohl thun, dort an [in] der friſchen L. zu warten. Gutzkow R. 3, 90; Verſchloſſene | Gedanken wollen L. [ſ. b] oder verliegen, | wie Waarenlager, denen Sonne fehlt. H. 16, 74; Das Trocknen geſchieht zum Theil durch Aushängen an die freie L. Karmarſch 3, 539; Die L. iſt die beſte Arzenei u. auf alle Fälle ſtirbt man beſſer in dem freien Elemente als in der engen Kajütte. Seume Sp.; Frau Bertha ſaß in der Felſenkluft. | ... Klein Roland ſpielt in freier L. Uhland 385; Als Verletzer des heiligen Gaſtrechtes an die L. geſetzt [herausgeworfen]. Waldau R. 3, 228 ꝛc. — b) (ſ. a), in Bezug auf das freie Athmen und dann überhaupt auf das Freiſein von Beengendem, Einpreſſendem, Drückendem ꝛc.: L., friſche L. ſchöpfen; Nach friſcher L. ſchnappen ꝛc.; Mir wird ſo eng! | die Mauernpfeiler | befangen mich! | das Gewölbe | drängt mich! — L.! G. 11, 167; Da mir der Knopf am Bruſtlatz ſpringt: L. jetzt! | und reiße mir den Latz auf. HKleiſt Kr. 73; Ah, es muß heraus! mein Herz will L., will L.! [ich muß mich ausſprechen, das Herz ſo leichter u. freier machen]. L.; Dem gepreßten Herzen L. ſchaffen oder machen durch Thränen (Gutzkow R. 5, 1631), in Worten ꝛc.; Der Wuth L. machen (G. 10, 104); Schimpfe mit, es macht der Lunge L. (Cham. 4, 172); Dem Zwerchfell, wenn ein Thor | gereizt es hatte, L. zu machen [durch Lachen]. Göckingk 1, 112; Während du deiner Stichelei L. macheſt. Thümmel 4, 115; L. machen — einem Baume, durch Fortſchneiden hindernder Äſte, — einer Wurzel, durch Auflockrung des Bodens, — einem Vollblütigen, dem Blut, durch Aderlaß; Erfahrungen mehr aufzuhäufen, als ſich in ihnen L. und Licht zu machen. G. 22, 378 ꝛc.; Meinem Herzen, das geſteckt voll guter Gedanken .. iſt, L. zu geben. Hutten (H. Ph. 13, 192 ꝛc.); L. bekommen, kriegen, z. B.: Der Zwang wird mit dem Mieder aufgeſchnürt, das Herz kriegt L. W. 11, 171 ꝛc.; Etwas macht, ſchafft, giebt L., Erleichterung; Einem L. und Raum zur freien Bewegung laſſen (ſ. d. 19); Gleich hauen die Männer über die Schnur, wenn man ihnen ein bischen L. läßt. G. 6, 349; Ließ ich allzuraſch in meinem Buſen | der Flamme L. 13, 179; Ehe er dem Teufel L. und Raum laſſe. Luther 6, 317a; Das einzige Mittel, Grillen und Meinungen unſchädlich zu machen, iſt, wenn man ihnen L. läßt. W. 7, 172 ꝛc. — c) L., im Ggſtz. des Erdbodens: Der Vogel, der L.-Ballon fliegt, ſchwebt in der L. ꝛc. und nam. in Bezug auf Etwas, was auf der Erde ꝛc. zu ſtehen beſtimmt iſt: Einen Thurm, ein Haus, Schiff in die L. ſprengen, übrtr.: Dieſer Selicour iſt in die L. geſprengt! In die L., ſag' ich, rein verloren. Sch. 628a ꝛc.; ferner: Schlöſſer in die L. bauen (Stilling 4, 161; G. 6, 319 u. o.), ſeltner: erbauen (1, 175), ohne feſtes Fundament, ſprchw. von ſchimäriſchen Plänen und Hoffnungen, Hirngeſpinnſten ꝛc. ſ. L.-Schloß ꝛc., ähnl.: Etwas hängt, ſchwebt in der L., hat keine feſte Grundlage, z. B.: Bald zeigte es ſich, daß das Parlament haltungslos in der blauen L. der Phraſe hing. Scherr Gr. 2, 183 ꝛc., andrerſeits aber auch nur zur Bez. des Schwebenden, z. B. des noch zu Entſcheidenden, zu Ende zu Führenden: Wieder hing eine Fordrung [zum Duell] in der L. Lewald W. 1, 7 ꝛc., ferner: Einem einen Tanzplatz in der freien L. bauen laſſen, ihn an den Galgen (ſ. d. 1) hängen ꝛc., ſ. auch d u. e. — d) inſofern die L. überall iſt, wo ſonſt Nichts iſt, bez. L. das Eitle, Leere, Unweſentliche, Nichts ꝛc., z. B.: Fechtend in die L. ſtreichen. 1. Kor. 9, 26 ꝛc., ohne den Gegner zu treffen; Der Streich ging in die L. W. 15, 236; Streiche in die L. führen. 17, 167 ꝛc., L.-Streich; ferner: Ein Jäger knallte in die blaue (ſ. d. 10), leere L. Münchhauſen 83 ꝛc.; Gliche dem Plaſtiker, der Bilder gehaun in die L. Platen 2, 292; ſo auch: In die L. reden ꝛc., ins Blaue, ins Gelag, ohne daß Einer darauf hört, vergeblich ꝛc.: Ich predigte in die L. und doch konnte ich's nicht laſſen, meine Ermahnungen zu wiederholen. G. 35, 149; Hatte den größten Theil ſeiner Betrachtungen nicht nur in den Wind, ſondern auch in die L. [indem Der, an den er ſie richtete, nicht da war] geſprochen. Gutzkow Bl. 1, 221; Dies war zuverläſſig in die L. geſprochen. Heinſe A. 2, 125 ꝛc.; ferner: Komme dann Einer und klage! Der haſchte mit gleichem Gewinne | nach der L. G. 5, 223; Griff — nach L. mit ungefüllter Hand. W. 11, 220; Wie meine bangen | Wünſche l. | in die L. Rückert 1, 334 ꝛc.; Wenn jene Beſchuldigungen nicht ganz aus der L. gegriffen [ganz leer, haltlos ꝛc.] ſind. Tieck N. 5, 408; Eine aus der L. gegriffene Erfindung der Gelehrten. Kohl A. 2, 173; u. o.; Indeſſen das übrige Publikum dieſe ſelige Überzeugung gleichſam aus der L. aufſchnappt. G. 38, 17; Ich kann doch nicht von der L. leben ꝛc.; O Alles L. und Schall! Keller gH. 3, 163; Du biſt ein Schemen, L. in L. zerfloſſen. Cham. 6, 279, vgl. L.-Geſpinnſt, Gewebe ꝛc.; O Hoffnungen der Hoffnungsreichen! | von Duft gewebt, von L. zerhaucht. Uhland 39 ꝛc. — e) ſprchw.: Etwas liegt in der L., wird gleichſam von Jedem mit eingeathmet, theilt ſich Allen — ohne daß man angeben könnte, wie — mit, wirkt auf Alle, z. B. von einem Krankheitsſtoff ꝛc.; Die revolutionäre Stimmung lag in der L.; Es war, ich weiß nicht was, das Einem ſeltſam bang' und ſchwer macht, in der L. W. 11, 170 ꝛc. — Die L. iſt rein, zunächſt wohl von Anſteckungsſtoff ꝛc.: Nachdem die L. rein war [die unwillkommnen Gäſte hinausgeworfen] .. begann der Tanz von Neuem. Kinkel E. 408 ꝛc., nam.: es iſt kein Lauſcher, kein unberufner Hörer da: Na, nun iſt die L. rein. Heraus mit der Sprache! Görner Kind. 1, 9; Gutzkow Kön. 11 ꝛc. — Frei wie die L., wie der Vogel in der L. ꝛc. — 2) mit Mz. und Vrkl.: eine ſanft bewegte L. (1), ein leichter Wind (ſ. d.), L.-Zug: Die Mz. oft, nam. dichteriſch = 1 oder ſich doch ganz nahe damit berührend: Eine [Schuppe] rührt an die andere, daß nicht ein Lüftlin dazwiſchen gehet. Hiob 41, 7; Verzärtelnde Mutterliebe, die jedes Lüftchen von ihr abwehrt. Börne 2, 130; Daß mir in die Lüfte | ſchwinde der gequälte Geiſt. Daumer 1, 25; In Blüthen bricht ſie auf an Licht und Lüfte. G. 13, 275; Die Lüftelein laden mich all, | wie loſe Buhlen ohne Zahl. 7, 185; Keine L. von keiner Seite! 1, 54; Es iſt eben, als wehet ihn ein Lüftlin an [ſo unbedeutend]. Luther 5, 285b; Wann die Nachtigall, vom Käficht ausgeriſſen, | hin in die Lüften kömmt. Opitz 1, 88; Der Weiſe .. | folgt durch die Lüfte dem Klang, folgt durch den Äther dem Strahl. Sch. 76b; Eilende Wolken! Segler der Lüfte! | ... Frei in den Lüften iſt eure Bahn. 425b; Die ermatteten Glieder zu baden | in den erfriſchenden Strömen der Lüfte. 497b; Der Hauch der Grüfte | ſteigt nicht hinauf in die reineren Lüfte. 513a; Wie im Reich der Lüfte | König iſt der Weih. 532a; Die linden Lüfte ſind erwacht. Uhland 49 ꝛc. — 3) (o. Mz.) Etwas, das ſo dünn, ſo fein iſt wie die L., nam. ein Gewebe, Zeug ꝛc.: Im reizenden Oval, | das, ſittſam um und um verdecket, | ſich in gewebte L. vor ſeinem Blick verſtecket. W. 10, 75; 12, 284; Wozu die ſeidne L., die deinen Buſen deckt? 280 ꝛc., vgl. Schm. 2, 446: „Das G'lüftlein, verächtlich, Kleid das mehr Wind macht als wärmt.“ — 4) m., (ſ. Anm.) –s; –e; ein luftiger, windiger, leichtſinniger Patron, Windbeutel Schm., auch vrkl.: Es iſt längſt ſtadtkundig, was Sie für ein Lüftchen geworden ſind. Gutzkow Kön. 96, vgl.: Ein biederer geſetzter Mann, der kein Luftling iſt. Muſäus Ph. 276; M. 5, 137; Hintangeſetzt um hergelaufener Lüftlinge wegen. Iffland 3, 2, 32; Schm. — 5) (o. M.) volksthüml. für Pfeffermünzſchnaps, weil er die Bruſt gleichſam ausdehnt und L. macht. — 6) Maler.: Nachbildung der L. und des durch die L. bewirkten Tons auf Gemälden: Wie oft hört man von wohlgemalten Lüften der Ölbilder ſagen. G.; auch (ſ. 1b): Es iſt keine L. in dem Gemälde, die Figuren ſcheiden ſich nicht deutlich und beſtimmt genug von einander. — 7) (o. Mz.) eine luftförmige Subſtanz, ein Gas: Der Ballon wird mit leichter L. gefüllt; Dieſe L., dieſes Gas. Forſter Voln. 252; Ihr Sortiment von fixer (ſ. d. I) L., Feuer-L., Sumpf-L., Vitriol-L., Salz-L., Salpeter-L. u. ſ. w. Muſäus Ph. 4, 97. Für die Mz. gilt L.-Arten und für die Zſſtzg. in der heutigen Spr. der Wiſſenſchaft Gas (ſ. d.)

Anm. Goth. luftus (m.), ahd., mhd. luft, überwiegend m. und ſo noch: SClara EſA. 2, 567; 675; Eppendorf 7; 8; Fechten nur mit dem L. Fiſchart B. 46a; 16a ꝛc.; Es ſei, wie wenn der L. darhinter wär [wie weggeweht]. Gotthelf G. 59; 307 ꝛc.; Opitz 1. 178 ꝛc.; Ryff Sp. 3b ꝛc.; Th. 4; 31; HSachs G. 1, 190; 2, 167; 181; Schaidenreißer 4a; 57a; Dem ich ſoviel L–s gelaſſen. 60a; Stumpf 7a; 607b ꝛc.; Weckherlin 367; Zwingli 2, 208; 3, 246 ꝛc., vgl. Schm., Ober-L. und 4. Mz.: Die Lüften. Klinger Griſ. 16, ſ. 2. — Nach Adelung Tonnachahmung der lind bewegten L., doch vgl. lüften Anm., lichten 4, lupfen und ſ. Alaaf. Niederd. Lucht, ſ. Brem. Wörterb. und luften Anm.

Zſſtzg. ſ. [7], ferner vielfach zu [1 und 2], z. B. nach der Zeit, nach dem Ort, wo ſie iſt, weht; übrtr. auch zur Bez. eines Lebenskreiſes nach der dort geathmeten L. ꝛc., leicht zu verſtehn und zu mehren nach den folgenden: Ābend-: Die Einflüſſe der kühlen A. G. 16, 271; Das Sommerabendlüftchen. Schubart 1, 1 ꝛc. — Álpen-: ſ. Berg-L. Fallmerayer Or. 1, 191. — Āūs-: ſ. Laube 2 und Luke. — Bérg-: Was in dem Gefühle umrißlos und duftig wie B. verſchmilzt. Humboldt K. 1, 12 ꝛc., übrtr.: Menſchen, um welche die B. einer höhern Stellung geht. JP. 7, 121 ꝛc., auch: Morgenroth umhaucht ſie, Freiheit und Berges-L. Grün Ritt. 204; Auerbach SchB. 97; Lewald W. 3, 289, vgl.: Von Berges L., dem Äther gleich zu achten, | umweht. G. 6, 88 ꝛc. — Bīēſter-: ſ. Bieſter I und Nebel-L. — Bīs-: (ſchwzr.) m.; Biſe (ſ. d.), Nordwind, rauhe, kalte Luft: Ein Hügel ſchirmt gegen den B. Gotthelf G. 3; Wie man auch oft B. und Wetter-L. ihr Spiel treiben ſieht mit den Nebeln. 124, 54; Sch. 14, 177 ꝛc. — Dórf-: ſ. Land-L., auch vgl. Hof-L. ꝛc.: Ihren Sohn unter fremde Leute thun, damit er die D. entwohne. Rabner Werk. 4, 132. — Érden-: wie ſie am Erdboden haftend ſchwebt, im Ggſtz. zur reinen Himmels-L.: Die E. iſt nicht mehr ihre Atmoſphäre. Stahr It. 2, 197 ꝛc., ſeltner: In der dickeren, giftigen Erde-L. H. 9, 27. — Fēūer-: 1) [7] vralt. ſ. Sauerſtoff(gas), Oxygen, auch: Lebens-L., als der zum Brennen und Athmen nothwendige Haupt-Beſtandtheil der Luft, im Ggſtz. zu dem andern, der Stick-L., dem Stickſtoff(gas), Azot. — 2) bei Heizapparaten, Darren, die vom Feuer erhitzte Luft. Karmarſch 1, 203. — Frīēdens-: Dieſelbe F. wehte mich [aus Spinoza's Werken] wieder an. G. 22, 274, der Hauch des Friedens und der Beruhigung, gleichſam als die geiſtige Atmoſphäre, worin Sp. lebt ꝛc. — Frūh-: (ſchwzr.): Der F. hatte die Blüthe verſengt. Gotthelf Sch. 210, der friſche eiſige Wind. — Frūhlings-: Frühlingslüfte beugen das ſchwachliſpelnde Gras. G. 14, 134; Rückert Morg. 1, 4; Der Athem meiner Holden | durchwürzt die F. Tieck Gſ. N. 1, 108 ꝛc., ſ. Lenz-, Mai(en)-L. ꝛc. — Gebírgs-: ſ. Berg-L.: Die reine G. — Geblāſe-: die aus dem Gebläſe oder Blaſebalg ſtrömt. Mitſcherlich 2, 2, 262. — Glétſcher-: Man ſpürt dieſen kühlen Luftzug an den Gletſcher hinunter an jedem ruhigen Sommertage. Die Älpler nennen ihn die G. Kohl A. 3, 151, ſ. Gletſcherbiſe. — Grūben-: ſ. Sumpf-L. — Hérbſt-: vgl. Frühlings-L. — Hímmels-: Äther (ſ. d. 2 und vgl. Erden-L.), reine, klare, himmliſche Luft: Alles, was ich mir erringe, | iſt Gottes liebe H. Herwegh 1, 17; Wiegt die Glock' mir aus der Gruft, | daß ſie in das Reich des Klanges | ſteige in die H. Sch. 80a; Wir athmen Himmelslüfte, ſchweben | wie Geiſter ꝛc. W. 10, 125. — Hōf-: die Luft, wie ſie in Hofkreiſen herrſcht; die Luft des Hoflebens: In dieſem .. Hauſe wehte ihn zuerſt die Welt- und H. an. G. 27, 425; Kennten Sie den Prinzen und die H., wie ich ꝛc. Lewald Ferd. 1, 271. — Kéller-: wie ſie in Kellern iſt, vgl. Moder-L. ꝛc. — Kérker-. — Lánd-: wie ſie auf dem Lande iſt, Ggſtz. Stadt-L.: Aus der Städte Qualm und Brodem | in die friſche L. flüchten ꝛc., ſ. Dorf-L. — Lêbens-: 1) die das Leben unterhält oder fördert (ſ. Feuer-L. 1): Jenes [Öſtreich] iſt das bindende Azot, dieſes [Preußen] das frei machende Oxygen in der politiſchen Atmoſphäre Deutſchlands. Aus ihrer gehörigen Miſchung allein entſteht für das Volk die athembare L. ꝛc. Börne 2, 61; Unſer König hat wiederum L. eingehaucht [geathmet]. Forſter Sak. 135; L., die ihm durch alle Glieder | die leichten [Lebens-] Geiſter tanzen macht. W. 11, 182 ꝛc. — 2) Luft, Hauch, wie er Einen im Leben trifft: Verzärtelt gegen rauhere Lebenslüfte. Palleske Sch. 1, 283. — Lénz-: Frühlings-L.: Es iſt heute eine wahre L. — Lícht-: lichte, reine Luft; Äther ꝛc. Cham. 4, 222. — Māī-: ſ. Frühlings-, vgl. Oktober-L.: Rührte wie M. mich die Sprache der Liebe. Hölderlin H. 2, 96 ꝛc., auch: Abendroth | .. purpert die Maien-L. Hölty. — Mêêres-: See-L. — Mōder-: dumpfe, feuchte Luft, ſ. Keller-L.: Athmet ihr ohne Schaudern die Moderlüfte. Rückert Mak. 1, 82. — Mórgen-: Als die M. mich wie ein Flügel anflattert. JP. 22, 59; Hebel 3, 164; Die Morgenlüfte gehn. Rückert Roſt. 97a. — Nácht-: Die N., die mein Licht umkrümmt, kühlt mich vergeblich ab. JP. 2, 76; Sch. Muſ. 87 ꝛc. — Nêbel-: trübe, neblige Luft, ſ. Bieſter-L. — Ōber-: die obre Luftſchicht: Zu der beglücktern O., | zum Sitz Unſterblicher. Creuz 1, 79, Äther. Schwzr. die bewegte obre Luft, der in den obern Luftſchichten herrſchende Wind, m.: Der Ober- u. der Unter-L. (Luft als Maskulinum bed. im Gebirge: Wind) ſtreiten mit einander. Tſchudi Th. 19. — Oktōber-: ſ. Herbſt, vgl. Mai-L.: Die noch milde O. König Kl. 1, 154 ꝛc. — Patriárchen-: wie ſie die Patriarchen geathmet: Im reinen Oſten | P. zu koſten. G. 4, 1. — Péſt-: giftige, verpeſtete Luft, eig. u. übrtr.: Die Moder- und P. des Kerkers. — Rêgen-: regnige, Regen bringende, ſ. Wetter-L. — Rhēīn-: wie ſie am Rhein herrſcht: Dem die Rh. und ſein Beneficiat wohl anſchlugen. König Kl. 2, 15. — Sámmet-: ſanfte, milde Luft: Man muß nicht allein ſanfte und gelinde Regen, ſondern auch Sturmwinde und Platzregen haben. Mattheſius Lthr. 146a. — Schmēīchel-: linde, ſchmeichleriſch wehend: All ihr Schmeichellüfte, werdet wach | und ſcherzt u. ſpielt um ihre Roſenwangen! Sch. 47a. — Schnēīde-: als Schimpfwort. Rachel 1, 149 wie „Schneidewind“ 7, 518, wohl imperativ.: der die Luft Durchſchneidende, etwa = lockrer Vogel ꝛc. — Sēē-: wie ſie an der See herrſcht: Die S. macht hungrig; Leiſes Fliſtern am heißen Mittag in kühlen Wäldern von den Seelüften. Heinſe A. 1, 147 ꝛc. — Sómmer-: Gemurmel ſanfter Bäche und ſanftwehender Sommerlüfte. W. 4, 61. — Stádt-: Ggſtz. Land-, Dorf-L. — Stíck-: worin man nicht oder kaum athmen kann, ſ. Stickſtoff und vgl. Feuer-L. 1: Die St., welche die ganze Handelswelt umdünſtet. Börne 3, 180; Die Thiere hätten in einer wahren St. leben müſſen und Das können ſie nicht, am wenigſten die Warmblüter. Burmeiſter gB. 1, 187; Zur Myſtik und zum Aberglauben. .. Das iſt die St., wo ſie umkommt. G. 27, 137 ꝛc. — Stūben-: Ggſtz. die freie Luft: Kaum aus der St. herauskommen. — Súmpf- [7]: wie ſie ſich aus Sümpfen entwickelt, auch in Bergmanns-, nam. Kohlengruben, Gruben-L. od. -Gas, eine Verbind. v. 2 Atom. Waſſerſtoff, u. 1 Atom Kohlenſtoff, vgl. Schwaden, ſchlagende Wetter ꝛc. — Tāg-: die Luft des Tages: Wird heiter die T. Baggeſen 1, 16. — Thāl-: Ggſtz. Berg-L.: Die aufſteigende warme Th. Tſchudi Th. 223. — Únter-: ſ. Ober-L. — Wāhrheits-: bildl.: Alle [Täuſchungsfäden] ſinken vor dem Kraft-Ermannen | und reine Wahrheitslüfte dich umwehen. Humboldt Son. 317 ꝛc. — Wáld-: wie ſie in Wäldern herrſcht, friſch und ſtärkend ꝛc.: Aus dieſem Auge ſtrömte W., ſtrömte Erkräftigung. Gutzkow R. 5, 36, auch: Waldes-L. — Wélt-: ſ. Hof-L. — Wétter: ſchwzr. Regen-L. (vgl. Stalder 2, 447), Südwind, im Ggſtz. zur Bis-L. (ſ. d.). Gotthelf U. 1, 272 ꝛc. — Zāūber-: zauberiſch milde ꝛc.: Unter dem ſchönſten Himmel der Welt und in dieſer Z. von Bajä. W. 27, 307. — Zímmer-: Stuben-L. — Zūg-: die durch die Temperaturunterſchiede bewegte Luft, wenn ſie auf der einen Seite durch eine Öffnung hinein-, auf der andern herauszieht, der „Zug“: Den verkehrten Fürſtenhofmeiſtern, die jeden ernſten Gedanken, wie eine Z., von dem verehrten jungen Leben abhalten möchten. Arnim 128; Aus jeder ſolcher Öffnung ſtreicht ein Zugwind... So läſſt die Z. die Wolken nicht vorbei, ſondern kämpft mit ihnen. G. 14, 218 u. ä. m.

Gelüft(-e), n., –(e)s; –e: die Luft (ſ. d. 1 und 2): Wiewohl .. frohes G. die Staude bewacht. Kl. Od. 2, 83 ꝛc.; Sein [des Frühlings] G–e. Koſegarten Po. 1, 296 ꝛc.

Lúften, intr. (haben): wehen, hauchen (ugw.): „Es luftet, die Luft gehet; ein Zimmer aus-l. laſſen“. Radlof Tr. 67 ꝛc., auch: L–d und duftend ins All mich verlierend. Baggeſen 3, 243 und tr. in Zſſtzg.: Sie um-l–d [umhauchend], | ſie mit Glanz umſtrahlend. 5, 153 ꝛc. und ſtatt lüften (ſ. d.): Haben den ganzen Tag viel getrunken und wollen den Geiſt ver-l. Kurz Sonn. 429, in die Luft gehnd auslüften, den Wein verdunſten laſſen, ſ. Anm.; Die Lunge .., die den ganzen Leib beluftet [mit Luft verſieht, erfüllt]. Paracelſus 342a.

Anm. Niederd. auch luchten tr. = lüften (ſ. d. 1 und 2), z. B.: Haſelnüſſe ausluchten: aus der oben umſchließenden Hülle heben und frei machen, ſ. Sanders Bl. f. fr. Volksth. 44b; Verluchten: auslüften, friſche Luft durchziehen laſſen. Brem. Wörterb. 3, 22, ſ. o.; ver-l., dagegen umgekehrt: verſumpfen laſſen (?): Man verluchtet die Niederungen durch Verſtopfen der Abzuchten. Jahn M. 162 ꝛc. Dagegen zu Lucht = Licht: verluchten, blenden. Brem. Wörterbuch und wohl auch: Die kleinen Dachluken (ſ. d. u. Licht 9) oder „Auslüchter“, die man auf den Dächern unſerer nordiſchen Rathhäuſer ſieht. Kohl Alp. 2, 41 ꝛc.

Lüften, tr. (und refl.): Etwas ſo machen, daß die Luft dazu freien Zugang hat, es durchdringt (1); Luft [ſ. d. 1b] machen (2); in die Luft (ſ. d. 1c) d. h. in die Höhe heben (3), — welche 3 Bedd. ſich nam. oft durch Metonymie ganz nahe berühren: 1) eig.: dem Zugang und dem Durchſtreichen der friſchen Luft eröffnen, um das Verdumpfen ꝛc. zu verhindern: Betten l. und ſonnen; Kleider, Pelze l., an die Luft hängen; Stuben, Zimmer l., z. B.: Jener Dunſt, der ſich aus den ſchlecht gelüfteten Zimmern der Armen an ihre Kleider heftet. Lewald W. 1, 230; Gutzkow R. 4, 11 ꝛc., und meton.: Dann lüftete [öffnete] ſie das Fenſter, um den Eßgeruch zu vertreiben. 5, 385, vgl. (3): Die Öffnung eines nur etwas gelüfteten [in die Höhe geſchobnen] Aufſchiebfenſters. Lichtenberg 5, 86 ꝛc.; ferner: Korn, Getreide l., umſtechen, umſchaufeln, z. B.: Auch von der chriſtlichen Spreu ſoll kein Hülschen verloren gehen! Lieber wollen ſie die Körner ſelbſt nicht l. und umwerfen laſſen. L. 10, 181 ꝛc. Färber.: Die Küpe l., von der erwärmten und gärenden von Zeit zu Zeit den Deckel heben und ſie umrühren. Gärtn. ꝛc.: Die Wurzel des Baums oder den Baum l., die Erde auflockern, damit Luft an die Wurzel dringen, ferner überh. (ſ. 2): Den Baum ꝛc. l., ihm Luft machen, z. B.: Zur Beförderung der Reife der Weinſtock von dem verdumpfenden Laube gelüftet [befreit]. V. Ländl. 2, 373, vgl.: Hat nun Helios vor Allen | l–d, feuchtend, wärmend, gluthend [mit Luft, Feuchte, Wärme, Gluth durchdringend] Beeren-Füllhorn aufgehäuft. G. 12, 225 ꝛc. — 2) (vgl. 1) Luft (ſ. d. 1b) machen, ſowohl das Beengende, Einpreſſende, Drückende, Verhüllende ꝛc. wegnehmen, — als auch: durch das Wegnehmen den Ggſtd. frei machen, z. B.: Ach, lüftet mir die Schnüre, | daß mein beklemmtes Herz Raum hat zu ſchlagen. Schlegel Rich. 3, 4, 1 ꝛc. und: Sich l., körperlich, wie geiſtig: Die Hoffnung . . lüftet die bangende Bruſt. Matthiſſon A. 8, 106; Bei ſeinem Weben lüftet | ſich das beklommne Herz. B. 8a; Wie ſehr auch das Herz ſich zu l. [durch Mittheilung des Geheimniſſes zu erleichtern] begehrte. V. Ov. 2, 210; Ein ziemlich weites Feld, | nach Nothdurft ſich zu rühren und zu l. [ſich auszudehnen, ſich frei zu regen]. W. 11, 233; „Sie gähnen" . . Der Arme ſchwört . ., es ſei | bloß ſeine Art, . . vor lauter Vergnügen den Magen ſo zu l. 15, 27; Ich gähne, lüfte mich. 34, 256 ꝛc. Ferner (ſ. 3): Etwas Verdeckendes l. [ein wenig aufheben, wegziehen], und meton.: Das Verdeckte l., z. B.: Laß als deiner Tochter | Ehgemahl mich ihren Schleier l. Platen 4, 243; Den Schleier von einem Geheimnis, das Geheimnis l.; Daß Sie ein Inkognito, das Sie zu bezwecken ſcheinen, l. müſſen. Gutzkow R. 1, 229; Ich erfuhr, daß ein wunderliches Inkognito ihn umſpann, lüftete das myſteriöſe Dunkel. 4, 29; Über Das, was er . . vorhatte, die Maske zu l. 6, 71; Wie eine ſündliche Thorheit . . den Vorhang lüftet von einem unliebſamen Dunkel. Keller gH. 4, 19 ꝛc. — 3) ein wenig in die Höhe heben, lüpfen (ſ. d.), ſ. Bſp. 1 und 2, ferner: Den Hut l., z. B.: Behält den Hut auf dem Kopfe, den er höchſtens nur, um Jemand zu grüßen, lüftet. G. 10, 32; Er lüftet fromm den Hut. Gottſchall G. 27; Gutzkow R. 116 ꝛc.; Da zeigte ſich Alles ſo ſchön gepackt und geordnet, daß ſie es nicht auseinanderzunehmen, kaum zu l. wagte. G. 15, 124; Alle Zeigefinger und Spitznaſen nach mir hin gelüftet zu ſehen. W. 23, 228; Ein Faß, einen Stein l., ſ. Luftbaum. Seltner: hoch, ganz in die Höhe heben, z. B.: Hat, was bisher einzeln oder paarweis an der Erde in der Mittelhöhe erſchien, nun zur Dreiheit erhoben und in die höchſte Atmoſphäre gelüftet. G. 31, 171. — 4) Lüfter (ſ. d.) und Lüftung, das L. und Luftbaum (ſ. d. 1).

Anm. In Bed. 3 auch mhd. ſ. Benecke 1, 1051a, vgl. engl. lift (haben), aloft (in die Luft, Höhe, ſ. Alaaf), ſ. auch lichten 4 ꝛc. Danach dürfte in „Luft" viell. Grundbegriff ſein: das Leichte, Emporſchwebende. S. auch luften und lüpfen.

Zſſtzg. z. B.: Auf- 1) [3]: auflüpfen, empor-l.: Der Wagen wurde endlich aufgelüftet. Benzel-Sternau; Das Joch . . ein wenig aufzulüften. Tiedge Ep. 1, 239. — 2) [2] lüftend öffnen, frei machen: Sich von dem Zwange a. Hippel 10, 208. — 3) [1] lüftend auffriſchen: Das Bett a. Grimm. gw. aus-l. — Aus- [1; 2]: von der friſchen Luft durchdringen laſſen; von dem Dumpfen, Verdumpfenden frei machen: Stuben, Betten, Kleider a.; Ein Zimmer a., bairiſch: auslüftern. Radlof Tr. 67; Leute, die ſonſt im ſtillen Gewerbe lebten, hatten dieſen Tag zum A. [zur Ausfahrt] ſich erwählt; da traten ſo viele verlegene Kleider ans Licht. Arnim 75; Müd' und ausgelüftet von der Eisfahrt. G. Lav. 15; Das würdigſte Amt eines Seelſorgers iſt Kampf gegen Vorurtheile; die Menſchheit ſoll ausgelüftet werden. Gutzkow Bl. 1, 479; Ich habe hier keinen alter ego [kein andres Ich], mit dem ich recht a. [mich ausſprechen, expektorieren] kann. Hamann 4, 3, 309; Stank . . nach Schwefel, als würde die ganze Garderobe des Molochs . . ausgelüftet. Sch. 120b; Der verdumpften Schulen Auslüftung und Erheiterung. V. Ant. 2, 129; Eines Morgens früh, als Daniſchmend ausging, ſeine Träumereien auszulüften. W. 8, 13 ꝛc. Nbnf.: Sich auslüftigen. Hohberg 3, 244a. — Durch- [1]: von friſcher Luft durchdringen laſſen. Spate, ſ. aus-l.; vralt. Nbnf.: durchluftigen. Sebitz Feldb. 386. — Ent- [2]: (vralt.) Sein Herz e., erleichtern. Spate, ſ. er-l. — Er- [1; 2]: Sein armes Herz zu e. P. Moſch. 4, 51; Dann ſollte das Herz mir | wohl ſich e. [ſ. erlaben] des Wehs. Od. 9, 460, ſ. ent-l.; vralt. auch: Solches Gemach . . zu erluftigen. Ryff Sp. 116b. — Ver-: aus-l. ſ. verluften: Sich v., in die friſche Luft gehn; Die ſtarken, feuervollen Hüften | läſſt es [das Thier, d. i. im Räthſel: das Schiff] im Ocean verl. Gozzi Theatr. Werk. 1, 253 ꝛc.; Bis zu dem Augenblick meiner Verlüftung, wie es dein Unbekannter zu benennen beliebt hat. W. 16, 86; 17, 135, von der Selbſtverbrennung des Peregrin.

Lüfter, m., -s; uv.: Einer, der lüftet; auch in einzelnen Gewerben etwas zum Lüften Dienendes, ſo: Bergb.: ein ſpitzer Hammer; Drahtzieh.: ein ſpitzes Werkzeug zum Erweitern der Löcher des Zieheiſens; Nagelſchmied.: ein Stift neben dem Amboß, den geſchmiedeten Nagel aus ſeiner Krone zu heben; Nadler.: L., Stempel-L., ein Eiſen, den Stempel in der Wippe damit zu erweitern und zu reinigen ꝛc.

Lúftig, a.: aus Luft (ſ. d., nam. 1c) beſtehend; in der Luft ſchwebend; Luft habend, dem Zugang der Luft freiſtehend, ausgeſetzt; leicht wie die Luft, eig. u. übertr., flatterhaft, windig ꝛc.: Am Hochgericht | tanzt' . . ein l–es Geſindel [in der Luft ſchwebend, leicht und ſchemenhaft, ſ. Luftgeſpinſt]. B. 15a; Gethürmte Städte ſchmücken | ihr l. [ragend] Haupt. Denis; Der luft'ge Kampf [des Nebels und der Sonne]. G. 1, 2; Der Holzſtoß dicht und doch l. [ſo daß die Luft Zugang hat] geſchichtet. 18, 41; Nichts als Unvollendetes, Zweifel, Grundloſes und L–es [Leeres, Nichtiges]. Gutzkow 11, 154; Ein Wirth, der . . hurtiger zu ſein, ſich l. [leicht] aufgeſchürzt. Hagedorn 1, 37; Die fünf zum Himmel aufſtrebenden, maſſigen und doch l–en [leichten] Thürme. Hartmann BB. 355; Ein luft'ger Chamäleon, lebt er von der Luft. H. 8, 380; Daß handgreifliche Praxis dieſe, wie ſo manche andere l–e [nichtige, eitle] Theorie . . als Spreu wegblaſen werde. Kant Buchm. 5; Wie tanzte vor des Lebens Wagen | die l–e [in der Luft ſchwebende, leichte] Begleitung her! Sch. 48b; Ihn umſchwebte l. | noch ſtets der Töne Bann. Uhland 428; Den l–en Patron [den Gott der Winde]. Weiſſer Rom. 81; Der kalten, ſcharf-l–en . . Natur ihres . . Nordlandes [wo ſcharfe Luft weht]. Stahr Jahr. 1103; Von leichtfertigen Omelettes und dergleichen L–keiten [leichten, nichtigen, nichtſättigenden Gerichten]. Par. 1, 31 ꝛc. Daneben: **Lüftig**: Eingewiegt in lüft'gen [leichten] Schlaf. Cronegk 2, 174; Mit leiſem Geflüſter, | ihr lüft'gen Geſchwiſter! [leichte, ſchwebende Feen]. G. 8, 180; In einen l–en [von friſcher Luft durchzognen, nicht dumpfigen] Keller. 19, 230; Kerlchen, die freilich leicht und l. genug waren. 14, 42; Ihr ſeid verdonnert l. beſtellt [leicht gekleidet]. Holtei Lammf. 1, 151; Springt zu ihr, Ihr ſeid hübſch flink und l. FMüller F. 113; In ziemlich l–s Leinen | kaum übers Knie gehüllt. W. 12, 88; Auf ihrem l–en Wagen | von Schmetterlingen hergetragen. 142; 20, 331; Schwingt ſich Roſette friſch zum l–en Sitz [oben auf den Baum] hinauf. 167; Daß ich eines dieſer l–en [leicht einher flatternden, ſich frei bewegenden] Weſen bin. 21, 117; Von der l–n [ragenden] Ceder überſchattet. 25, 281; Roſſe . ., die von Frühlingswinden empfangen, | Thraciens l–e [freie, von der Luft durchwehte] Höhn mit ihrem Wiehern erfüllen. 26, 376; (vralt.), durch-l. Sebitz Feldb. 312; Spate; Weit-l., ſ. weitläufig 1f.

Lúft-igen: ſ. lüften, Zſſtz. — **-ling**: ſ. Luft 4.

Lug, m., -(e)s; 0: 1) Lüge (ſ. d.): Freud' an lauterer Schönheit, | die kein gleißender L. bedeckt. V. 3, 12; Lug wohl nennten wir ihn [den Traum]. Il. 2, 81; B. 190 v. 81 ꝛc., beſ. in der Reimverbind.: L. und Trug, z. B. Cham. 4, 129; L. und Trug von Schandmäulern. G. 34, 272; Chimären . ., Ausgeburten des L–s und des Trugs. Heine Verm. 1, 217; Hölty 31 ꝛc. Vralt. Zſſtzg.: Ehr-L. [Ehren-, Nothlüge]. HSachs 5, 329d. Fortbild.: Lughaft, ſ. lügenhaft; Dieſe Weisheit iſt Schmeißheit, ihre Klugheit Lugheit. Fiſchart (ſ. Gervinus Lit. 3, 147), vgl.: Der Lugenheit feind. Schaidenreißer 9b. — 2) ſ. lugen.

II. **Lug**, n., -(e)s; e: ſ. Anm. zu Loch I. und zu Loh 1. — **-e**, f.; -n: 1) Öffnung, Loch (vgl. Luke): Da ſah er durch des Auges hohle L. | ins leere Innre [des Schlangenbalgs]. Rückert Nal. 175. — 2) ſ. Lüge.

Lüge, f.; -n; -n: täuſchende, nam. abſichtliche Unwahrheit: L–n erdenken, erdichten, erſinnen, vorbringen, ausbreiten, erzählen; Einen mit L–n berichten; Mit L–n umgehn; Sich mit L–n durchhelfen; L–n, ein Netz von L–n ſpinnen, weben ꝛc.; Grobe, infame, ſchändliche, niederträchtige, unverſchämte, boshafte, freche, giftige (Luther 8, 271), offenbare, wiſſentliche (5, 163a), handgreifliche L–n; Harmloſe, argloſe, unſchädliche, unſchuldige L–n ꝛc.; Einen der L. zeihen, bezichtigen, beſchuldigen (LPHahn Adelsb. 106), und nam. oft: ihn L–n ſtrafen (Hiob 24, 25; Cham. 4, 192; Sch. 361a; 480a; 639a ꝛc.), wo „L–n" Genit. iſt, vgl.: So würde ich ihn auf alle Fälle der L–n ſtrafen. G. 28, 241; Ich ſtrafe indeß euch keiner L. L. Nath. 5, 8; Ward er boshafter L–n geſtraft. V. Ant. 1, 391 ꝛc., vralt.: Daß mir erlaubt ſei, ihn um ein L–n zu ſtrafen. Eck (Luther 1, 162b), wie bei Luther zur untrennbaren Zſſtzg. verſchmolzen: Was „lügenſtraffen" wir denn Gott in ſeinen . . Verheißungen? 5, 7b; Ich „lügenſtraffe" ihn ja nicht allein, denn er zürnet ſehr, wenn ich ihn „liegen heiße" ꝛc. 6, 9b (ſ. lügen); 1, 406a; 8, 68a; 180a u. o., — auch mit ſachl. Subj., nicht bloß: Daß er ſeine Lippen eine Knechtſchaft bekennen ließ, die das ſtolze Herz L–n ſtrafte. 793b ꝛc., ſondern auch: Wie dieſer Krieg . . oft durch einen plötzlichen Zwiſchenfall alle Berechnungen der Staatskunſt zu Schanden machte, ſo ſtrafte auch hier der Erfolg die Erwartung L–n. 1000a; So . . ſtraft die Anekdote ſich ſelbſt L–n [widerlegt ſich ſelbſt]. W. HB. 1, 89, ferner zuw. refl. mit abhäng. Genit.: Ich würde mich meines Wortes nicht L–n ſtrafen. ChKönig Lthr. 1, 298, mir ein Dementi (ſ. d.) geben, mein Wort zurücknehmen ꝛc., vgl.: Auf den Mund (ſ. d. 1c) ſchlagen. — Sprchw.: L–n haben kurze Beine [reichen, helfen nicht weit]; Eine L. zieht andre nach ſich ꝛc.; Die L–n [ſ. Anm.] iſt ein häßlicher Schandfleck an einem Menſchen. Sir. 20, 26; Sie ſchießen mit ihrer Zunge eitel L–n und keine Wahrheit. Jer. 9, 3 ꝛc.; Du biſt es, Geiſt der L. [Teufel]. Cham. 4, 176; Lieb', Ehre, Tugend, Alles Schein und L. Geibel (DMuſeum 5, 1, 26); Weh der L! Sie befreiet nicht, | wie jedes andre, wahrgeſprochne Wort | die Bruſt . . ſie ängſtet |, Den, der ſie heimlich ſchmiedet. G. 13, 57; Beehre mich mit einer feinern L–n. Hagedorn 1, 159; Wenn ſolche Sorge ihr Ernſt und nicht eitel erſtunken, faule grobe L–n wären. Luther 6, 321b; Seinen erlogenen erſtunkenen L–n. 482a; Das Netz der L. | . . ſpinnt um deines Auges | ewige Klarheit ihre falſchen Schleier. Platen 4, 342; Von dieſer L–n ſchlaugewebten Banden | ward unſer redlich Herz umſtrickt. Sch. 30b; Das Geſpinnſt der L. umſtrickt die Beſten. 646b; Lernt die L–n kennen, | womit die Träume uns, die Seher täuſchen! 511a; Eine L. aus Halbwahrheit und Verdrehung ſpinnen. Tieck DBl. 2, 82 ꝛc.

Anm. Ahd. lugî, mhd. lüge, neben ahd. lugina, lug, mhd. lügene, luc (ſ. Lug I) vom Präter. von goth. liugan, ahd. liogan, mhd. liegen, wie noch bei Luther ꝛc. „liegen", wofür — mit Rückſicht auf die Verwechslung mit liegen (ſ. d.) — jetzt lügen gilt, doch noch dichteriſch (wie v. fliegen ꝛc.): du leugſt, er leugt, leug! — Veralt.: Die Luge. Zwingli 2, 2 ꝛc.; Ein Lugen. FiſchartB. 209b; Lugenwerk. 158b; Die Lugend [Verdrehung von Legende]. 158b; Er iſt an der Wahrheit, wir ſind an der Lugen. Agricola Spr. No. 518, von einem Verſtorbnen, und oft: Eine Lügen, wie bei Luther 8, 23a; 24a u. o. noch Hagedorn 1, 159; L. 3, 61; Lichtwer 261 ꝛc. — Verkl.: Lügelchen. Spate.

Zſſtzg. z. B. Brief-: ſcherzh. Verdrehung von Privilegien. Wackernagel 3, 919 Z. 20; Zinkgräf 2, 54 ꝛc. — Brot-: die man um ſeines Brots willen ſagt: Noth- und B–n. — Ehren-: die man zur Rettung der eignen Ehre oder aus Rückſicht für fremde Ehre ſagt. — Erz-. — Haar-: falſches Haar, Perücke. Campe. — Haupt-: Keller gH. 2, 310. — Noth-: die man nothgedrungen ſagt. — Schand-: ſchändliche. — Scherz-: nur zum Scherz täuſchend. — Schmäh-: lügenhafte Schmähung: Was für Läſterung und Sch–n erdenkt und ſagt man von der rechten, reinen Lehre! Luther SW. 61, 24. u. ä. m.

Lugen, intr. (haben): den Blick wohin richten, um zu ſehn, nam. ſpähend oder aus einem Verſtecke ꝛc. hervor ſehen, ſo auch mit ſachl. Subj., zunächſt obrd.

(ſ. Schm. und Stalder), aber auch ins Hochd. übergegangen: Der Hals lugte aus dem Mieder. Alexis H. 1, 1, 14; Sie lugten, ſie ſuchten | nach Trug und Verrath. Ausw. d. L. 162; Wollt l., wie die Schiffe den Main heraufgingen. Berlichingen 114; 176; Lugt mit hellen Augen | ſchelmiſch in die Höh. Daumer 1, 244; Baumhoch ſtieg er, hinüber zu l. 266; Ins Innre l–d, | verfault erfand ich alles Weſens Kern. Geibel (DMuſ. 5, 1, 26); Gieſebrecht Ep. 44; Gotthelf Sch. 7; 104 ꝛc.; Aus dem dunkeln Gewölk | der Halbmond lugte ſcheu. Heine Rom. 81; Durch einen Felſenriß | lugt blauer Himmel in die grauſen Räume. Neithard XIII; Wohl lugt er her und lugt er hin. 23; Der Jäger lugt mit ſcharfen Blicken — | da plötzlich ſieht nach langem Spähn | er ꝛc. 27; Er lugt umher, allein dem Späher | verſchwimmt Berg und Thal. 31; Er lugt dem Ritter glotzend ins edle Angeſicht. 45; 65; 91; Drehte den Kopf und lugte hinweg. 249; 365 ꝛc.; Nach Luſt und eitlem Tand nur l–d. Roquette Waldm. 6; 71; Lug, Seppi, ob das Vieh ſich nicht verlaufen. Sch. 517a; Mit hohlem Aug' ins Schwarze l–d. Schwab 97; Denen lugten die Fürſten . . durch die Finger. Stumpf 343a; 374a; Lugt das Thier fleißig auf ihn, ob es möge zwiſchen dem Jäger und dem Felſen hindurchſehen. 609a ꝛc.; Auf die Eiſen l., d. i. auflauern. V. 1, 186; Die Abendſonne luget | ſo traulich drein. Werner Oſtſ. 1, 95; Zwingli 2, 15. — Dazu imperat. Hw.: Der Lug-ins-Land, Wartthurm, Warte. G. 12, 280; Der viereckige Thurm mit den vier Erkern, das iſt der Lug-ins-Land. Hagen Nor. 6; Neithard 139 ꝛc., ſ. Aus=l. u. „Lugger: ein kleiner, ſtumpfer, vorſpringender Thurm“. Brugger 2, 247, wohl Luger.

Anm. Ahd. luogên, mhd. luogen, engl. look, ſchwzr. luegen. Gotthelf Sch. 382; G. 62; 287 ꝛc. und im häufigen Imper.: Lue! [ſieh!] 265; Sch. 106; 373; 41 ꝛc., engl. lo! S. auch Loch, Anm., Luchs, Luchſen ꝛc. Schleſ.: Der Lug = Augenblick. Weinhold.

Zſſtzg. ſ. die von ſehen, kucken, ſchauen ꝛc., z. B.: Áb=: Einem Etwas a. — Án=: Die jungen Amſeln lugten ihn mit ihren . . Augen verwundert an. Auerbach Ab. 204; Itzt könnt ihr die Welt recht a. Kohl Alp. 2, 50; Der lugte ſie ſo ſinnig aus treuen Augen an. Neithard 63 ꝛc. — Áuf=: Träg lugt er auf vom Platz. 379. — Áus=: Lugt zum Laden aus. Uhland V. 90 ꝛc.; oft als imperat. Hw., ſ. Ausguck: Lugaus halten. Linck Schl. 77; HSmidt (Hausbl. 58), 2, 93 ꝛc. und: Daß kein andrer Geier ſpähend | hoch von ſeinem luft'gen Lug-aus (–⏑) | ſieht den Niederſtoß. Freiligrath H. 251; Die Pförtnerin ſaß in ihrem Lugaus. Scherr Sch. 2, 148 ꝛc. — Be=: Das goldene Zifferblatt b. Goltz 1, 48; Der Menſch belugte mich von dem . . Haarſchädel . . bis auf die Scharivari. Seume Sp. 41 ꝛc. — Dúrch=: hindurch=l. — Er=: erſchauen, erblicken. Gotthelf Sch. 119. — Hér=, Hín= ꝛc.: ſ. o. Daumer, Neithardt; Unter der gewölbten Stirne lugen helle blaue Augen heraus. Auerbach Ab. 192; Heine Sal. 1, 60; Da der Thurmwart hinauslugte. Alexis H. 1, 1, 300; Er mußte nun über ſeine Mappe hin wenigſtens zu dem Geſellen . . einmal hinüber-l. Gutzkow R. 1, 19; Wie fein lugt da die Schalksnatur Hebel's hervor! Auerbach SchV. 348; Zwei Löcher, woraus die Augen geſpenſtiſch hervorlugten. Heine Lut. 2, 1 ꝛc. — Umhér=: ſ. o. Neithardt. — Ver=: Eh man ſich's verlugt [verſieht]. Auerbach D. 1, 140. — Zú=: Mag auch nit leiden, daß ihm Jemand zuluge. Stumpf 607b.

Lügen, log, löge; gelogen; (leugſt, leugt; leug! ſ. Anm.): 1) intr. (haben): täuſchend die Unwahrheit ſagen, nam. wiſſentlich und abſichtlich, ſ. Lüge, blau (ſ. d. 12) färben, flunkern, es mit der Wahrheit nicht genau nehmen ꝛc.: Infam, niederträchtig, ſchändlich, ſchamlos, boshaft l. ꝛc.; Er lügt, wie aus dem Buch (Cham. 3, 115); wie gedruckt; daß ſich die Balken biegen (SFranck LaſtD. 2b); daß die Schwarten krachen (Gotthelf G. 304); wenn oder wie er den Mund aufthut; Lüg du und der Teufel! ꝛc.; „Gebackne Ochſen!“ Ei, ſo lüge du! W. 34, 261; Was brauchſt du, ehrlicher Alter, | ſo in den Wind zu l.? V. Od. 14, 365 ꝛc.; So „liegen“ wir und thun nicht die Wahrheit. 1. Joh. 1, 6; Daß des Papſts Geſindlin leuget und treuget. Luther 6, 359a; Im Zorn hat noch Niemand wiſſend gelogen. Leiſewitz Jul. 15; Des Vaters Tücke | täuſchte edel-l–d die Jungfrau. Stolberg 5, 210; Unwahrheit ſagt er und doch lügt er nicht; | der Wahn, der Schuld iſt an des Bruders Ende, | der giebt auch ihm die Waffen in die Hände. Streckfuß Rol. 5, 83 ꝛc. — a) ellipt.: Die Urſula hat mich nie gequält, niemals! ich müßte l. [wenn ich anders ſagte]. Gutzkow R. 2, 69; vgl. (2): Daß mich's erfreut, | Das müßt' ich l. G. 3, 104 ꝛc. — b) Ich will (es, ſ. 2) gern l. oder gelogen haben (ſ. d. I. 12), aber es kommt ſo, von Etwas, wovon man überzeugt iſt, es aber gern anders hätte ꝛc.; Wenn ſie Sie nicht für einen Narren hat, ſo will ich gelogen haben. W. 1, 115, ſo ſollen Sie mich einen Lügner ſchelten, vgl. c. — c) Einen l. heißen, doppeldeutig: ihm ſagen, daß er l. ſoll: Trag nun die Folgen deiner Lüge, wer hat dich l. heißen? ꝛc., und veraltend: ihn Lügen (ſ. d.) ſtrafen: Wenn ein lauſiger Lotterhos den andern l. heißt. Gervinus Lit. 3, 378; Ich „lügenſtraffe“ ihn . . . Wenn ich ihn „liegen“ heiße. Luther 6, 9b ꝛc. — d) der ſubſt. Infin. ſtatt des ugw. Lügung (auch ſelten von Zſſtzg., ſ. be=l.): Daß es eine hundsföttiſche Sache ums L. iſt. L. 1, 555; Kann man zu dieſem unabſichtlichen Spiel der produktiven Einbildungskraft . . auch den Hang zum argloſen L. rechnen. Kant Anthr. 88 ꝛc. — e) mit abhäng. Präp.: Selig . ., wenn . . die Menſchen . . reden allerlei Übels wider euch, ſo ſie daran liegen [faſt = ſo ſie es l., ſ. 2]. Matth. 5, 11; Luther 6, 11a; Daß ſie daran offenbarlich und ſchändlich liegen. 545b; 8, 5a; In dieſem Punkt lügt er; Das iſt in ſeiner Erzählung wahr, in der Hauptſache aber lügt er ꝛc.; Man leuget gern auf die Leute. Sir. 19, 15; G. 5, 288; Gegen, wider Jemand l.; Rühmet euch nicht und lieget wider die Wahrheit! Jak. 3, 14 ꝛc.; Jemand lügt (Etwas, ſ. 2), in (veralt. durch. Fiſchart B. 55b) den od. ſeinen Hals (hinein), z. B. Arndt 56; Gryphius Säug. 62; HKleiſt Kr. 52; L. 1, 16 (vgl. 11, 644); HSachs G. 2, 129; Schlegel Sh. 6, 205; V. Sh. 2, 474 ꝛc., auch: Du leugſt in deine Kehle Alles, was du ſageſt. Gryphius Säug. 63; Er lügt's in ſeinen Rachen. W. 15, 110; Die Taube . . leugt in ihren rothen Schnabel. Wackernagel 2, 225 Z. 31, ſ. Hals 5 und freſſen 2c ꝛc.; In ſeinen Beutel (ſ. d. 1) l. ꝛc. — f) mit perſönl. Dat.: Leug deiner Magd nicht! 2. Kön. 4, 16; 1, 13, 18; Du haſt mich getäuſcht und mir gelogen. Richt. 16, 10; Pſ. 78, 36; 89, 36; Ap. 5, 3; 4; Luther 5, 7a; 165a; 6, 119b; Wie die Nacht | Dem mächtig lang dünkt, dem ein ſchelmiſch Mädchen | gelogen hat. W. HB. 1, 23 ꝛc., ſ. g. — g) mit ſachl. Subj.: Keine Weisſagung wird liegen [täuſchen, unwahr ſein]. Heſ. 12, 24; Die Freuden ſind ſo wahr und nur die Sorgen l. Arnim 364; Die Gegenwart iſt falſch, das Leben lügt. Cham. 4, 24; Lügt mir nicht das Kleid, in dem du wandelſt [biſt du, was du nach der Kleidung ſcheinſt]. G. 13, 300; Die Liebe hat gelogen, | die Sorge laſtet ſchwer. Platen 1, 116; Es lügt ſelbſt auf der Lippe der Schwur. Sch. 76b; Dieſes Mal lügt ihm die Hoffnung nicht. W. 11, 223; So log mein Herz mir (ſ. f) nicht! 20, 13 ꝛc., ſ. f und 2b. — 2) tr. (und refl.): a) Jemand lügt Etwas, zunächſt in Worten: ſagt es l–d: Ich lüge ungern und was ſoll ich ihm für Urſachen l.? Geßner 4, 9; Haben ſie Vieles | mir im Rücken gelogen. G. 5, 165; Das lügt er! Was? am Rand des Grabs zu l.! 11, 127; Das leugſt du, Polt, in deinen Hals [ſ. 1e], | Das leugſt du als ein Schelm! L. 1, 16 ꝛc. — b) Etwas l. (ſ. a), äußerlich einen Schein zeigen, dem das innre Weſen nicht entſpricht, mit perſönl. und (ſ. 1g) ſachl. Subj.: Du lügſt nur den Himmel, | Welle, dein herrliches Blau iſt mir die Farbe der Nacht. G. 1, 244; Daß du [Mohn] die Roſe nur lügſt. 306; Tage, an welchen der ſcheidende Winter den Frühling zu l. pflegt. 15, 222; Wann vor Schmerz die Seele ſchauert | lüget meine Stirne Ruh. Gotter 1, 8; Sein Wort leugt Tiefſinn. Kl. Od. 2, 111; Ihm iſt ein Wechſelbalg, der Tiefſinn lüget, | jetzo untergeſchoben. 221; Mancher Ggſtd. kann Schönheit l., mancher ſeine Schönheit zu ſehr verbergen. Mendelsſohn 4, 1, 47; Dieſer Kunſtgriff, Gelehrſamkeit zu l. Derſ. (L. 13, 125); Im edlen Bau | des ſchönen freiheit-l–den Angeſichts | zeigt Rom ſich noch. Platen 2, 164; Deßwegen logſt du tückiſch mir Verſöhnung! Sch. 506b; Log ſie Matronengeſtalt. V. Ov. 1, 164; Das Bild . . lügt Leben. W. 26, 284 ꝛc. — c) (ſ. a und b) mit Angabe des Erfolgs, z. B.: Von dieſer ganz wahren, nicht etwa ſcheinbaren, effekt-l–den [den Effekt durch Täuſchung hervorbringenden] Gegenwart. G. 23, 67; Den Sack (ſ. d.) voll l.; Einem die Ohren, die Haut, die Jacke (Weiße Kom. Op. 3, 345) voll l., mit Lügen füllen; Einen oder ſich reich l., entw.: durch Lügen bereichern — oder: fälſchlich für reich ausgeben; Einen, ſich (vom Galgen) los l.; Habe mich mit Liebesreden | feſt gelogen an ihr Herz. Heine Lied. 230; So dick ſie ſich mit Schminke überzog, | ſo künſtlich ihr Geſicht bei Licht und in die Weite | ſich 30 Jahre jünger log. W. 12, 320 ꝛc.; Der Falſche lügt ſich deinen guten Geiſt. Cham. 4, 192; Ich log mich als Sünder . ., als elenden Helfershelfer eurer tückiſchen Pläne. Gutzkow R. 6, 426 ꝛc. (ſ. u. „zu“), nam. mit abhäng. Präpoſ.: Der ich die reine Seele an mich gelogen und geſtohlen. Cham. 4, 270, als Lügner und Dieb an mich gebracht ꝛc.; Der, um mich zu retten, aus der Welt ſich wollte l. Kotzebue NSch. 10, 317 ꝛc.; Ein Teufel hat dir die Ausdrücke in die Feder gelogen. Cham. 5, 145; Der ſich in mein Haus gelogen. Laube DW. 5, 95; Ihr . . habt euch in ihr Bett gelogen. Nicolai 1, 305; Wie künſtlich er's anlegte, mich in ſeinen Willen hinein-zu-l. [durch Täuſchung in ſeinen Willen eingehn zu machen]. Sch. 166b ꝛc.; Der Nimbus . ., den uns eine neblichte Ferne um ſie herumlügt. G. 9, 32; Wer den Thron ſelbſt nicht ausfüllen kann, iſt des Glanzes unwerth, den er um ihn lügt. Klinger 2, 6 ꝛc.; Das Blaue (ſ. blau 6) vom Himmel herunter l., ſchrecklich lügen, ſo daß man nicht einmal dem Himmel ſeine Bläue läßt ꝛc.; Er log die edle Frau | zur Mörderin (ſ. o.: „als“); Den zum Gott | ſein Stolz, ſein Wahnſinn log. Falk Menſch. 22; Jahn M. XII; Achill, den du zum Vater dir gelogen. Sch. 34b; Die muthwillige Phantaſie glühender Poeten lügt die Natur zum Ungeheuer. 699a; Der du dich . . | zum Gotte des Olympos logſt. Schubart 2, 72; Wie der Unhold eben | zum Greif ſich log [ſich täuſchend in einen Greif verwandelte]. W. 11, 94 ꝛc. — d) So muß ich euch doch l. [Druckf.? = lügenſtrafen]. Luther SW. 64, 392. — 3) impers., refl.: Wir ſagen: „Es [ſ. d. 7] leugt ſich jetzund viel“, wenn wir die Urheber der Lügen nicht nennen wollen. L. 11, 644; Drum lügt ſich's gut aus einer ſolchen Fern. W. 3, 268 ꝛc. — 4) Lügung (ſ. 1d) und Lüger ſind heute außer von Zſſtzg. unüblich: Ein Lügner (ſ. d.) und Belieger. Werder Ar. 5, 87, ſ. Redner, doch z. B. noch: Lieger, Trieger und Federklauber. HSachs G. 2, 153.

Anm. S. Lüge, Anm. Liegen, bei Luther ꝛc. noch gw. (z. B.: Die Privilegien heißen billiger Brieflügen oder die Briefe liegen. Zinkgräf 2, 54 ꝛc.), iſt veralt., doch z. B. noch bei Lavater (Wackernagel 2, 838 Z. 19; 844 Z. 35), vgl.: „Alſo iſt viel ein Anders liegen jacere und l. mentiri.“ Spate 2, 44; leugſt, leugt, leug! kommen noch hin und wider in der gehobnen Rede vor, ſ. auch leugnen. Vereinzelt ſchwache Formen des Impf.: Lernteſt du doch nur zu l., | lügteſt [lögeſt] nicht ſo ohne Kunſt. Rückert 2, 138; Wenn meine Augen mir nicht lügten [logen]. Sch. 134a (im Reim). — Für die Bed. vgl. goth. das ſtarkformige liugan (l.) mit dem ſchwachformigen in der Bed. heirathen d. i. verhüllen (vgl. lat. nubo), wonach alſo die Grundbed. „Verhüllung der Wahrheit“ ſcheint.

Zſſtzg. ſ. nam. [2c], z. B.: Áb=: Sich faſt die Lunge a. FMüller F. 60 ꝛc., nam.: Einem Etwas a., ſowohl: es ihm durch Lügen abnehmen und ſich zueignen. Logau (L. 5, 144) ꝛc. als auch: etwas Vorhandnes als nicht vorhanden abſtreiten, ſ. ableugnen: Du wirſt mir auch nicht abliegen das Buch, lieber Lügner. Luther 1, 363b ꝛc. und ſo: Seltner und gefährlicher als A. iſt bei ihnen Vor=l. nämlich der Zukunft. JP. 36, 123. — Án=: 1) Einen a.: a) ihm Lügen vorſagen, ſ. be=l. 1; Guck und haſt mich angelogen und haſt geſagt, du habeſt es verloren. Auerbach Barf. 234; Gv. 339; Benedix 7, 221; Gotthelf G. 349; Hartmann Unſt. 2, 352; Keller gH. 4, 140; Platen 7, 301; Ich müßte ja das Mädle und mich ſelbſt und den Pfarr vorm Altar a. Scherr Gr. 1, 272; Viſcher Äſth. 2, 239 ꝛc. — b) Lügen von ihm ausſagen, ihn verleumden, ſ. be=l. 2, ver=l.: Gotthelf U. 2, 255; Daß er . . mich und mein Buch ſchändlich anleuget. Luther 5, 303a; 8, 287a; Du leugſt mich an, du naſſer Schalk, HSachs G. 2, 127; Wackernagel 2, 225 Z. 29. — c) ſ. aus=l. — 2) Einem oder ſich Etwas a., lügend andichten; Manier [des Schauſpielers] . ., das falſche Hervortreten von beſchränkter Eigenthümlichkeit, die ihr eigenes Bild dem Ggſtde unterſchiebt oder vielmehr anlügt. Düringer 685b; Geſchwätz von Barbaren, die ſich gern Kunſtſinn anlögen, für Barbaren, die ſich nur durch Andere ihn a. laſſen. Fichte 7, 95; Harry! lüge dir keine

Empfindung an. Klinger Th. 2, 371; Die Bitte, die Lindelle ihm anlügt. L. 7, 197; Das Eigene von dem Angelogenen zu unterſcheiden. 10, 222; Waldau N. 1, 81 ꝛc. — Aūf=: z. B. lügend aufbürden, ſ. an=l. 2: Eine fremde Lehre, die du uns auflegeſt und aufleugeſt und nicht unſer iſt. Luther 3, 85b; Das Unwahre .., welches dem Vf. unterzuſchieben und dem Publikum aufzulügen, ihn die gute Abſicht nicht bevollmächtigen kann. (G. Stein 1, VII) Schöll; Den angeflogenen, aufgelogenen Nationalhaß zu verſchleifen. Zelter G. 3, 200 ꝛc., ſ. empor=l. — Aūs=: zu Ende lügen (intr. und tr.), lügend ausſinnen ꝛc.: Itzt muß ich aufs Koncilium, ſo der Papſt mit den Seinen angelogen und vielleicht auch ausgelogen hat. Luther 6, 544b [mit Lügen angeſetzt und vielleicht auch ausgelöſcht, ſo daß es nicht zu Stande kommt?]. — Be=: 1) Einen b., ihm Lügen ſagen oder vormachen, um ihn zu täuſchen, ſ. an=l. 1a: Willſt du ſie b., | ſo mach es nur nicht fein. G. 2, 255; Giebt's ein Geſpräch, wenn wir uns nicht b., | mehr oder weniger verſteckt? 3, 52; Der Tag immer belügt den Tag. 92; Drum hilft er ſich mit abenteuerlichen Formen, belügt euch mit unbekannten Töpfen. 31, 21; Wer's [das Volk] täglich dreiſt beleugt. Platen 1, 349; Von ihren Sinnen hielt ſich Vaſtola belogen. W. 12, 25 ꝛc.; Einen Phraſen drechſelnden Belüger [4] des Volks. Mundt Rob. 2, 99; Rockenphil 2, 312 ꝛc.; Die aufgeblaſenſte Selbſtbelügung. Demokr. Stud. 162. — 2) veraltend: Einen b., lügenhaft Etwas von ihm ſagen, namentl. ihn verleumden, ſ. an=l. 1b; ver=l.: Wir ſingen: doch heißt es, wir heulen! | So grauſam belügt uns der Neid. Hagedorn 2, 223; Hammer RH. 272; Du belügſt dich [verleumdeſt dich ſelbſt]. Klinger Griſ. 84; Schändlich belogen, unſchuldiglich geläſtert ꝛc. Luther SW. 26, 8 ꝛc. (ſ. u.); Eine Frau belog ich. Tieck Cymb. 5, 2; Man belog die Muſen. V. Lärm 4, 1; 5, 1 ꝛc., auch veralt.: Daß ich ohn' Urſach von ihm ein Ketzer belogen [lügenhaft geſcholten] bin. Luther 1, 385b ꝛc.; Hat er mir doch ſo gräulich drob belogen und geläſtert. 395a ꝛc.; ferner zuw.: Falſches, aber Ehrendes von Einem ſagen: O du belügſt ihn, Percy, du belügſt ihn! | Er hat im Kampf Glendower nie beſtanden. Schlegel Sh. 6, 30 ꝛc. — Dúrch=: mit Lügen durchbringen, durchhelfen: Ich werde mich ſchon d. Benedix 2, 269; Temme SchM. 2, 28 ꝛc. — Ein= [2c]: z. B.: Mir hat kein Quäkerſchwarm .. das Pulver eingelogen. Günther 539, es durch Lügen in mich hineingebracht ꝛc.; Das iſt ein Schalk, der's wohl verſteht. | Er lügt ſich ein. G. 12, 14, vgl.: ſich einſchmeicheln; Nicht lügen will ich mich in Walhalls Freude, | nicht ein in die Erde. Mohnike Fr. 37 ꝛc. — Empōr=: durch Lügen emporbringen, auf=, hinauf=l.: Der König, .. der zum Sohn des Zeus empor ſich log ꝛc. — Er=: 1) lügend ſagen, angeben oder erſinnen, verſtärktes „lügen": Seit der Geburt, die ihn zu meinem Sohne erlog. Paalzow Th. 1, 323; Daß ihr Ankläger das Vergehn erlügt. Streckfuß Rol. 4, 58; Daß der wunderliche Kauz auch ſein Alter erlogen hat. Tieck N. 5, 422 ꝛc., namentl. oft im adjekt. Partic. = unwahr, falſch ꝛc. (ſ. auch 2): Alle ihre Lehre iſt erlogen. Pſ. 36, 4; Ein erlogen Geſchrei. 2. Macc. 5, 5; Erlogen iſt das Flügelpaar. G. 34, 336; Mit erlogener Heiterkeit oder geheucheltem Schmerz. 18, 313; Der Streif erlogner Meere. 4, 51; Daß die ganze Pracht .. erlogen und erheuchelt iſt. Prutz Muſ. 2, 359 und in der Zuſammenſtellung: Erſtunken und erlogen. Immermann M. 2, 342; L. 1, 18; Luther 1, 266a; 6, 178b; Seinen erlogenen und erſtunkenen Lügen. 482a; 8, 11a; Zinkgräf 2, 46 ꝛc.; Das iſt erlogen in dein Hals! HSachs G. 2, 131; nach Campe auch: Der erlogenſte Menſch, ſ. ver=l. 2. — 2) durch Lüge erwerben: Schätze ... Soll ich ſie durch Meineid mir e.? Gellert 2, 17; Höchſtens erlog ich mir hin und wider Obdach und freie Beköſtigung. Immermann M. 3, 275; Hülfe und Rettung will er entweder erheucheln und e. oder erzwingen und erſtehlen. Peſtalozzi 1, 226; Ich will nicht .. Antheil mir an ſeinem Ruhm e. Schlegel Span. 2, 171; Ein geſchminktes Scheinleben zu e. Stahr Jahr. 1, 112 ꝛc., auch: Wobei er Rüd'gers Ebenbild erlügt [trügeriſch annimmt]. Streckfuß Rol. 13, 51 ꝛc. — Fórt= [2c]: weg=l. ꝛc. — Hêr=, Hín= ꝛc., ſ. nam. [2c]: Tauſend vortreffliche Eigenſchaften her=l. [lügend herzählen]. FLSchröder Beitr. 3, 1, 45 ꝛc.; Lächerliche Krämer, die den eigenen Schwefelfaden zur Wachskerze hinauf=l. Seydelmann 293; Iſt gefänglich eingezogen worden, hat ſich aber herausgelogen. Auerbach Ab. 254; Iffland 5, 3, 9; Sch. 635a ꝛc.; Das lügſt du in deinen Hals hinein; Vergnügungen, in die er ſich und den Hof hineinlog. Brachvogel FB. 2, 39; Mit kümmerlicher Privatbegeiſterung, die ſich leicht in jeden beliebigen Stoff hineinlügt. Heine Sal. 1, 105; Mit Dingen, die ihr in der Wirklichkeiten Reich hineinlügt. Kl. Od. 2, 26; Daß ſich kein Teufel noch in das Himmelreich hineinlog. Sch. 201a; 166b, ſ. [2c]; Von der Leiter zum Galgen wirſt du dich noch herunter=l. Kl. Od. 2, 419 ꝛc., ſ. [2c]. — Nāch=: z. B. lügenhaft, trüglich, täuſchend nachbilden: Nachhallen muß ich deiner Worte Schall, | .. n. deiner Weiſen Traumgebilde. Cham. 4, 197; Der ſeltne Reiz in ihren Zügen | (unmöglich nachzulügen). Nicolai 1, 266 ꝛc., ferner: eine Lüge nachſagen: Lügt er, ſo lüg ich es ihm nach ꝛc., auch: Ihr [in der Leichenpredigt] eine Tugend n. JGMüller Lind. 1, 64, lügenhaft nachrühmen ꝛc. — Über=: lügend überbieten oder übertreffen: Wo nicht du, Schlaukopf, ſo dich überlügſt, | daß endlich du beinſtellend ſelbſt erliegſt. V. Sh. 2, 392 ꝛc., ſ. überleugen. — Ver=: 1) (zuw.) Einen ver=l., an=l., be=l., verleumden: Durch heimlichs ſcheinlichs V. und Verhetzen. Fiſchart B. 211b; Ihr Erſtaunen, daß eine Obrigkeit ihr Volk bei allen Eidgenoſſen läſterlich verlogen hätte. JvMüller 24, 413 ꝛc.; Von der Mutter verzogen, von dem Vater verlogen [verſch. 2], — was konnte da Gutes aus einem Menſchen werden, der ꝛc. OMüller Med. 1, 201. — 2) im adjekt. Partic.: Verlogen (vgl. vergeizt ꝛc.), der Lüge ganz ergeben, lügenhaft (ſ. er=l. 1): Bin ich ein verlogenes Ungethüm? Freytag DW. 339; Schelmiſch, faul, verlogen. G. 29, 296; Verlogene Leute (35, 67; H. Ph. 10, 363; Luther 6, 136b), Pfaffen (G. 11, 61), Schelme (Keller gH. 2, 250), Mäuler (Lichtwer 138), Gevatterin (V. Sh. 2, 61); Der verlogenſte Schelm. Schlegel Sh. 8, 51 ꝛc. Dazu: Ihrer beiden Jungen Verlogenheit. Rückert Mak. 2, 126 ꝛc. und: Was ſchon eine energiſche Zuſammenfaſſung der einzelnen Verlogenheiten und ſeine Hauptlüge war. Keller gH. 2, 310; Und was der Verlogenheiten mehr waren. Stahr Par. 2, 337 ꝛc. — Vōr=: Einem Etwas vorl., lügend vorſpiegeln ꝛc.; Mein Herz hat ſich nie ſelbſt Gefühle vorgelogen, die ich nicht beſeſſen. Brachvogel Narc. 97; Daß mir ein Traum den Teufel vorgelogen. G. 11, 62; Wie die Kunſt Centauren ſchafft, kann ſie uns auch jungfräuliche Mütter v. 29, 401; Ich bitte dich, habe mir Nichts vorgelogen! Immermann M. 2, 75; W. 20, 280 ꝛc., ferner auch: als Muſter, Vorbild für den Nach=l–den lügen ꝛc., auch: vorbauend (für die Zukunft) lügen. JP. 36, 123, ſ. ab=l. Veralt.: Einen v., be=l. Waldis (Wackern. 2, 54 Z. 22). — Wég= [2c]: W–d die eigene innere Leere. Gutzkow R. 8, 454; Mit demſelben Übermuth, der die Verzweiflung wegzulügen ſucht. Zaubr. 1, 316; Mit eurer erlogenen Abſicht wollt ihr meine ehrliche Bedingung w. Wolfſohn 2, 104, auch: Einen w., durch Lügen wegbringen, aus ſeiner Stelle. Iffland 3, 1, 9. — Zer=: Sich z. Luther 8, 129a, ſich lügend ganz abmartern ꝛc. — Zū=: z. B. lügend zufügen: Er hat die Geſchichte ausgeſchmückt und Vieles zugelogen ꝛc., auch: Nicht lange täuſchte mich das Glück, | das du mir zugelogen [lügend zugeſchworen]. Heine Sal. 1, 183.

Lügen-haft, a.: falſch, unwahr, täuſchend, lügend, der Lüge ergeben, verlogen ꝛc.: L–e Perſonen, Nachrichten; Das falſche l–e Antlitz. Arnim 117; Ein feiger l–er Wicht. Cham. 4, 23; Den Durſtgequälten lockend l. 30; Der falſchen Bruſt, der l–en Lippe. G. 8, 48; Dem l–en Schein trauend. 34, 233; Ein l–es Zuſagen. 39, 101 ꝛc.; Erz=l. Schopenhauer Powerg. 2, 320, auch: L–ig erfunden. Spr. 30, 6; Eine l–ige Zunge. 15, 4; 21, 18; Luther 1, 256b; 297a ꝛc.; Alle Lugenhaftigen. Schaidenreißer 59b ꝛc., vgl.: Verleumdet er lughaft. V. Ar. 1, 95 ꝛc. — Dazu: Die L–igkeit. Hartmann Unſt. 2, 353 ꝛc. — **-hárt**, m., –(e)s; –e: Lügner: Junker Neidhard (ſ. d.) und Meiſter Lügenhard. Luther 5, 281a. — **-heit**, f.; 0: (veralt.) ſ. Lug.

Lügerlich, a.: (veralt.) lügenhaft: Er ſagt, ich redte .. l. von ihm. Luther 1, 160a (Eck); Sonſt laut's teufeliſch l. 8, 82a; 5, 319a; Iſt Nichts ſo ungereimt und l. geweſt, daß wir nicht geglaubt. SW. 60, 254; Spate ꝛc.

Lúgger: ſ. Logger und Lugen, am Ende.

Lüg-haft, -heit: ſ. Lug I.

Lügner, m., –s; uv.: Einer, der lügt: Ein infamer, ſchändlicher, niederträchtiger L.; Ein ſchwarzer, giftiger L. (Sch. 103b) ꝛc.; Zum L. werden, ſein Wort, Verſprechen nicht halten; An Einem zum L. werden, ihm ſein Wort nicht halten; Einen zum L. machen, Schuld ſein, daß er das Verheißne nicht erfüllen kann ꝛc., auch: Wer Gott nicht gläubet, Der machet ihn zum L. [erklärt ihn dafür]. 1. Joh. 5, 10 ꝛc.; Erz=L.; L–in. — **-iſch**, a.: in der Weiſe eines Lügners, lügenhaft: Dieſes l–e Zeichen .., das Malteſerkreuz. Brachvogel Narc. 110; Voll Luſt und Heuchelei l–e Mächte. Forſter Voln. 33; Der mit dem Gegenwärtigen unzufriedne Menſch ſchreibt dem Vergangenen eine l–e Vollkommenheit zu. 71.

Lúgſen: ſ. luchſen. — **Lüh**, m., –s; –e, –s: Dompfaff, Gimpel. Winkell 2, 427.

Lūke, f.; –n; –n=: ein Laden oder eine Fallthür als Verſchluß einer Öffnung (von der Form eines Rechtecks) — und: dieſe Öffnungen in Gebäuden (als glasloſe Fenſter) und in Schiffen, auf den Verdecken (ſ. Lucke, Lücke): 1) Die Fenſter oder vielmehr die ſchmalen L–n. Hartmann Unſt. 2, 163 (vergl.: L–n=artige Fenſter. Stahr Weim. 148); Die L–n ihrer Dachſtube. Heine Börn. 323; Wo der Wind eine Thür offen fand oder eine L. auf dem Boden. Ruge Rev. 1, 183; In den L–n | eurer Kerker. Schlegel Span. 2, 102 ꝛc. — 2) Schiff.: Dem unglückſeligen Volk in Zwiſchendeck und Kajütte, das aus irgend einer L. vorgeſtürzt kommt. Gerſtäcker BlW. 103; Hausbl. (56) 1, 454 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Áchter= [2]: Kot=L. — Bōden= [1]: Die B., wo er alle Morgen meine Uniform ausſtäubte. Gutzkow 11, 31. — Dách= [1]: R. 5, 386; Die kleinen D–n oder „Ausluchter" (ſ. d.). Kohl A. 2, 41; Keller gH. 1, 38. — Fléns= [2]: auf Grönlandsfahrern zum Hineinwerfen der Flenſen in den Raum, im Flensgatt. — Kābelgatts= [2]: hinterm Fockmaſt, wo die Ankertaue liegen mit einer für die Taue mit Löchern verſehnen Klappe, ſ. Vor=L. — Kajütten= [2]: durch die die Treppe zur Kajütte führt. Freiligrath 1, 207. — Kéller= [1]. — Kérker= [1]. — Kólder= [2]: (veralt.) über dem Koldergatt. — Kōt= [2]: Luke von der Piek. — Schēūnen= [1]: Demokr. Stud. 395. — Spīēl= [2]: der Zwiſchenraum beim Spielfragen am Fiſch der Maſten und — der Spielfragen (ſ. d.). — Spríng= [2]: loſe Luke, d. h. kleine in einer größern auf dem obern Deck zum Hinab=Springen oder =Steigen für eine Perſ. — Stülp= [2]: die Klappe über eine große Luke und die damit verſehne Luke. — Vōr= [2]: vor dem Fockmaſt, zuw. eins mit der Kabelgatts=L. — Wáſſer= [2]: die große Luke hinterm Hauptmaſt.

* **Lukúlliſch**, a.: in der Weiſe des Römers Lukull, üppig, ſchwelgeriſch.

Lúlch ꝛc.: ſ. Lolch. — **Lūlei**: ſ. Luder, Anm.

I. **Lúll** ꝛc., interj.: Tonw. zur Bez. des eintönigen Geſangs ohne Worte, womit Kinder in den Schlaf geſungen werden (vgl. II): Suſu! lullull! mein Kind! B. 87a; Nachtigall, mit Melodei | ſing in unſer Lullalei | lulla, lulla, lullalei! Schlegel Sommern. 2, 2; Einlullen: mit lu lu in den Schlaf ſingen. V. 1, 191; Ah, Herr, ein lullendes Lullawi eurer Freigebigkeit [ſie mag ſchlafen, raſten], bis ich zurückkomme. Sh. 2, 386 ꝛc.

II. **Lúll**, f.; –en: 1) niederd. (vergl. Ludel und lullen): Röhre oder Schlauch, wodurch man Etwas ablaufen läſſt; Röhre zum Saugen, z. B. für Säuglinge (ſchwzr. „Mammeli"): ſcherzh.: Tabackspfeiſe ꝛc. — 2) Schiff.: a) (ſ. 1) eine Röhre aus getheertem Segeltuch, wie ſie z. B. vors Loch der Pumpe geſpickert wird, um das Waſſer ins Pumpendal zu leiten ꝛc., „Mamiering" (vgl. 1), ſ. Lull=Mann. — b) (veralt.) Klüv=Fock.

III. **Ge-lúll(e)**, n., –(e)s; –e: das Lullen (ſ. d.): 1) das Geſauge. — 2) das lullende Singen und das ſo Geſungne: Die Wieg' .., ſanft vom Winde bewegt, im G. kaum hörbaren Klanges. V. 2, 58; Es ſummte wie Wiegen=G–e | mir in das klingende Ohr. Koſegarten Po. 2, 352; Sein weichliches Mondſchein=G. [ſentimentale Lieder vom Mondſchein ꝛc.]. Voigts H. 155.

Lúllen, intr. (haben) und tr.: 1) an der Dutte (ſ. d.), am Ludel ſaugen oder ſuckeln (ſ. Lull II 1): Wir alten Menſchen ſaugen noch Düttleen und liegen daran, zu l.; Der lullt an der Flaſchen, Der lullt an Unkeuſchheit ꝛc.

Keiſersberg Bröſl. 33b. — 2) (ſ. Lull I) in Schlaf ſingen oder (allgem.) bringen ꝛc.: Da werden alle die abgeſchmackten Märchen vorgeſungen, mit welchen man die Völker, als ſie noch Kinder waren, in den Schlaf gelullt. Börne 2, 132; 263; B. 76b; Die Quelle, die mit l–dem Ton | oft dich geſungen in Träume. Freiligrath SW. 4, 84; Ich brauche Wiegengeſang und den habe ich .. gefunden in meinem Homer. Wie oft lull' ich mein empörtes Blut zur Ruh! G. 14, 9; Grün Gd. 39; Der l–den Amme. H. 11, 149; Es hat der goldne Tajo | ihm ſein Wiegenlied gelullet. Heine Rom. 214; Dein Wiegen und dein L. Koſegarten Rh. 1, 149; 3, 16; Po. 1, 31 ꝛc.; Lenau Sav. 67; Den Romantiker, der in melodiſchen Traum | ſein Daſein lullt. Platen 4, 100; Die l–de Wiege. V. 2, 142 ꝛc., ſ. Zſſtzg. — 3) Schiff.: Der Wind lullt oder lunt (ſ. d.), lüvt, wird durch einen Regenſchauer oder eine Flage ſchwächer [etwa: ſchlummert ein?, ſ. 2 und lauſchen, Anm. 4].

Anm. Zunächſt wohl Tonw. der Kinderſpr., ſ. Weinhold 55a und das dort Angeführte, woraus wir Folgendes ausheben: „L., den Harn laſſen; ſich ein-l.; Lullu [vgl. Pipi] machen, in der Kinderſpr.; das Lullu, membrum genitale ... Lüllen, lillen: den Speichel fließen laſſen, geifern; ſich belillen: mit Speichel oder Getränk benetzen. — Lülle, f.: Speichel, auch die in den Tabackpfeifen geſammelte Flüſſigkeit: Schmirgel-, Taback-Lülle [ſ. Lull II]. — Lülleputte, f.: altes Weib, das „lüllt“... Zu dem Spottnamen Lulleputte ſtellen ſich das ſchwzr. Löllerzapfi und die Bauernamen der Faſtnachtſpiele: Lullezapf, Lullaff, Lüllars, Lüllhart [ſ. Lollhart], Lullholz, Lullapp [vgl. Luder, Anm.]. — Oberlauſitz. mit Wechſel von „l“ und „n“: Nille, Geifer, nillen, geifern, — wie auch mundartl. Nille, f.: membrum genitale, ferner zu 1: lullen, nullen, pullen, zulken, zulpen, lutſchen, nutſchen, zutſchen, ſ. auch: Luzeln: ſaugen, ſchlürfen, trinken; Die Luzel: Weibsperſ., die gern trinkt. Schm. 2, 532; ferner Ludel, ludeln, dudeln ꝛc., Dutte, Zitze ꝛc.

Zſſtzg. ſ. Anm., ferner zu [1] die von ſaugen ꝛc., ferner zu [2] z. B.: Ein-: in Schlaf lullen: Alexis H. 1, 1, VII; 2, 3, 213; Lullſt der Eumeniden Schlangen | um meine Bruſt in Schlummer ein. Arndt 87; Böttger Byr. 8, 187; Man lullt ſo wenig ein die Glock' auf ihrem Thurm, | als auf der See die Fluth, als in der Luft den Sturm. Freiligrath SW. 5, 313; Hypotheſen ſind Wiegenlieder, womit der Lehrer ſeine Schüler einlullt. G. 3, 306; 22, 360; Das dämmernde, träumeriſche Gefühl der Wehmuth, das uns einlullt zum ſüßen Nichtsthun. Gutzkow R. 2, 106; 5, 87; Alles einſchläfern und e. in die alten erbärmlichen Manieren und Formen. Häußer Gſch. 4, 450, Eingelullt von dem Geplätſcher der oratoriſchen Antitheſen. Heine Lut. 2, 202; Reiſ. 2, 7; Troll 1; Immermann M. 3, 362; Koſegarten Rh. 2, 41; Platen 2, 72; 3, 34; Meine Sinne .. eingelullt. Sch. 17a; Streckfuß Rol. 6, 46; Tieck 11, 35; Kaum aber glaubt man, ſich aufs Neue e. [einſchlafen] zu können. Vogt Oc. 2, 134; Ihre Myſtik lullt alle Klarheit ein. Waldau N. 1, 70; Werner Oſtſ. 1, 29; W. 10, 289; Zelter 3, 327 ꝛc. S. auch [Anm.]. — Hinüber-: einlullend, in Träume ſenkend hinüberführen: Die häuslichen Beziehungen, welche die Deutſchen über ihre lange Nichtigkeit hinüberlullten. Immermann M. 2, 22. — Vōr-: lullend vorſingen ꝛc.: Zauberflöten .., | die dir vorl. ihren Rettungsplan. Baggeſen 5, 245. — Zū-: lullend zuſingen: Dem Körnchen, das einſt mit Taubenmund meine Amme .. mir zugelullt. FrMüller F. 7. — Zurück-: lullend zurückbringen: Wo iſt der Reigen, der im Gekreiſche der Welt uns zurücklullt in frohe ſelige Tage? Börne 2, 489; Ich habe mich ſelbſt verloren ... Meine Laute! ich muß mich z. in meine Kraft. Sch. 134a ꝛc.

Lúller, m., -s; uv.; -chen, lein: 1) Einer der lullt. — 2) Ludel 1 (ſ. d.) und Lutſchbeutel. — 3) Nicker (ſ. d.), Duſel, träumeriſcher Halbſchlaf: Fahrt, wo vier Tage und Nächte kaum ein L–chen von Schlummer meine Augen berührt hatte. Arndt E. 143.

Lūmicht, a.: ſ. lehmicht und lumm.

Lúmm, a.: von mangelnder Feſtigkeit und Derbheit, lappicht, ſchlapp, mürbe, fohſch (ſ. d.). Spate, ſ. Stalder 2, 184.

Anm. Dazu: Lauter lockere und lummigte Pfuſcher [Kohlköpfe]. Reichart Gart. Anh. 1, 81; Lummer(icht); Lumicht (Schm.), auch: lung (Heniſch), lunzig (Schm.): Es iſt Alles weich und lodlecht .., es lumlet und lappet Alles. Keiſersberg Poſt. 152; Lümlen und weich. Bröſl. 42b; Solchen lumblenden Balg. Ayrer, ſ. hummeln 3; Alles Freudengelach verlummerte wie ein Sackpfeifenzipfel, dem der Blaſt entgangen. Simpliciſſimus 1, 119; Du lummelnder Troll! V. Sh. 2, 404 mit Anm.: „Lummeln, d. i. ſchlaff hangen, ſchlottern .. Keiſersberg ſagt: Welcher lang groß Ohren hat, die da lummlen... Daher Lümmel, deſſen Glieder ohne Nerv und Spannkraft ſind“, ferner: Ob er gleich ungewiß ſtehet, | zu beiden Seiten lumpend [ſchlotternd, hinkend] gehet. Rollenhagen Fr. 248, ſ. Brem. Wörterb. 3, 99 ꝛc., ſ. Lümmel, Lump, Lunen, Lunge, Lungern.

Lúmme, f.; -n: ſ. Lohme.

Lúmmel, f.; -n: 1) alte Meſſerklinge, Lämmel. — 2) Töpfer.: ein auf der einen Seite hohl ausgeſchnittenes und gekerbtes Brett als Schablone für bauchige Gefäße mit gefurchter Oberfläche.

Lümmel: 1) n., -s; uv.: Geſchlinge, Gelünge, Lungenmus, ſ. Brem. Wörterb.; Spate; Ein Gericht von Hirſch-L. Coler Hausb. 3, 95. — 2) ein ſtarker, ungehobelter und ungeſchlachter Kerl oder Burſche, dann Scheltwort: Flegel, Schlingel ꝛc.: G. 11, 163; Hebel 3, 208; FHJacobi 5, 134; Da man, wiewohl er ſchon ein großer L. war, | ihn noch den kleinen Töffel nannte. Ramler Lichtw. 78; Grober L. Peſtalozzi 4, 63; 'S ließ aus dieſen L–n ſich ein | trefflich Regiment formieren. Scheffel Tr. 192; Muß er Latein lernen; wo nicht, ſo bleibt er ein L. Stilling 1, 117; Der ungeſchlachte L. W. 12, 21; 7; Ein großer handfeſter L. von einem Kappadocier. 21, 178 ꝛc. Schleſ.: Wem dort nicht auf dem Schweidnitzer Keller von Klein auf der L. geläutet worden, gilt bei den Bierhähnen Nichts. Jahn (Dorow 2, 88), vgl.: Sobald ſich im Schweidnitziſchen Keller in Breslau ehedem ein Gaſt lümmelhaft benahm, wurde eine Glocke geläutet, die L.-Glocke, und der Betreffende mußte Strafe geben. Man fragt daher noch bei ungezogener Aufführung: Soll ich den L. läuten? Weinhold; Den Limmel verſchütten [einen Verſtoß machen]. Weiſe Jak. 88. Mundartl. in untadelhaftem Sinn, ein derber, kräftiger Burſch, ſ. Pfingſt-L.

Anm. In Bed. 1 mhd. lumbel, vgl. Lumm, wozu Einige, z. B. V., auch die Bed. 2 ziehn, Andre wohl richtiger zu altnord. hlömm (Knüppel), vgl. Flegel, Bengel ꝛc.

Zſſtzg. zu 2, z. B.: Bauer-L. Forſter Sak. 38; Bauern-L. Hackländer SGſch. 3, 145; Du biſt ein Bauerlimmel, | muſſt dreſchen, wie ein Narr, und hinterm Pfluge gehn. Burmann Fab. 165; Dorf-L.; Mit ſolchen Bier-L–n. Schlegel Heinr. IV. 1, 2, 1; Du Dreck-L. ebd.; Erz-L. KSchmidt Kom. 265: Da ſchlenkerte ein vergnügt grinſender Feld-L. daher. Keller gH. 4, 416; Da aber ſeine Knechte alle Koth-L. ſind. Peſtalozzi 4, 76; Pfingſt-L., im Erzgebirg höhnende Bezeichnung des Hirtenjungen, der am Pfingſttag das Vieh zuletzt austreibt. Grimm Myth. 746; Ein Pfingſt-L. iſt ein funfzigfacher L. Scherffer Gd. 410, dagegen in untadelhaftem Sinn (ſ. o.): Der Umzug des Pfingſtlimmels [in der Alb] .. Dazu wurde der geſcheiteſte Burſche gewählt, denn er hat vor jedem Hauſe einen ſchönen Spruch aufzuſagen. Stein (Hausbl. 56) 1, 334.

Lümmel-ēi, f.; -en: lümmelhaftes Weſen, Flegelei. — **-haft**, a.: in der Weiſe eines Lümmels.

Lúmmeln: ſ. Lumm, Anm.

Lümmeln: 1) intr. (haben) und refl.: Lümmeleien begehn; ſich lümmelhaft wo hinpflanzen, vgl. flegeln 2 und 3: Was hat Er an dem Laden vom Poſamentiergeſchäft zu l. [ſich hinzupflanzen, will Er einbrechen? ꝛc.]. Holtei Nobl. 2, 122; Der mörderiſche Cenſor lümmelt [verfährt lümmelhaft] | mit meinem Buch. Platen 6, 5; Sich aufs Sopha hin-l.; Sich oder den Kopf auf-l., auf die aufgeſtemmten Ellbogen ſtützen; Eine Prieſterin der Venus Urania ſollte nie der Iſis dienen, der ungeſtalten mit ihren tauſend Brüſten, an die ſich alles Nichtswerthe anlümmelt [lümmelhaft anſchließt]. Schleiermacher (HHerz 45) ꝛc., auch tr.: Einen aus-l., ihn ausflegeln, ihn Lümmel ſchelten ꝛc. — 2) tr.: Färber.: die zu färbenden Sachen, ehe die Küpe in völligen Sud kommt, mehrmals lüften, damit die Farbe beſſer eindringt. Campe.

Lúmmern, intr. (haben): lärmend rummeln (ſ. d.): Das L., Brauſen und Praſſen .. auf die halbe Meil Weges gehört. Lehmann 396; 398 ꝛc.

Lúmp, m., -s, -en; -e, (-s), -en; Lümpchen, lein; -en-: 1) (mit Nbnf.: Lumpe, m. u. f.; Lumpen, m., -s; uv.) lummelndes, in Fetzen herabhängendes Zeug und ſo ein ſchlechtes werthloſes Kleid, ſ. Lappen; ein werthloſer Ggſtd überh.; ferner ein abgeriſſnes Stück Zeug, ein Fetzen, Lappen, Hader (ſ. d. 1) ꝛc., wie ſie nam. zur Papierbereitung geſammelt werden, gw. in Mz. L–n, welches auch als Ez. die heute allgm. übliche Form iſt; Sprchw.: Das Feuer fängt bald in einem L–en, Arme trifft leicht Unglück; L–en machen Läuſe, zu einem Übel geſellt ſich oder es entwickelt ſich daraus ein andres ꝛc.; Der L–en-Sammler kauft grobe, feine, weiße, graue, wollene, leinene, baumwollene L–en; Wirf ab die ſchlechten L–en geſchwind, | die grau und zerſchlitzt vor Alter ſind. Cham. 3, 229; Doch hüllt ſich oft in L–en, der auch iſt preiſenswerth. 323; Mit mehr Sorgfalt ſuchen die Bettelweiber nicht die L–en aus dem Kehricht. G. 9, 201; Nimm die ſchlechten L–en-Hüllen. 1, 185; Es ſieht hier | ſich der Bettler ſogar in ſeinen L–en veredelt. 269; Verhängnis, läſſt du denn den Purpur ſo vermodern, | ſo ſage, was hinfort ein L. erwarten ſoll. Günther; Dein Foliant .. | war L–e, ward Papier ꝛc. Hagedorn 3, 160; Bettlerarmuth, L–en und Lappen und kein ganz Stück. Heinſe A. 1, 235; Aus dem Lümpchen, womit der arme Wurm kümmerlich bekleidet war. Immermann 1, 131; Die L–e, die den Vogel ſcheucht. Kl.; Daß die Söhne jeden L–en des väterlichen Erbguts unter ſich theilten. Möſer Ph. 4, 230; Lampen, in welchen alte mit Talg .. begoſſene L–en brannten. Olearius Reiſ. 241b; Sie hat Ihre Ehrlichkeit um die hübſchen L–en [Kleider, verächtl.] da verkauft. Weiße Kom. Op. 3, 50; Aus den abgetragenſten L–en von Sentenzen und eiskalten Antitheſen zuſammengeflickt. W. 34, 32; Luc. 1, 141 ꝛc.; Einen großen ſogenannten Boden-L–en [zum Aufwiſchen des Fußbodens]. Höfer (Gartenl. 9) 19b; Warum haſt du ſolche jämmerliche | Tragödien-L–en um die Schultern hangen? .. Die alten L–en, | worin der alte unglückliche Öneus kämpfte .. Die Hader-L–en, | worin ich Philokteten betteln laſſe. W. 34, 286; Wie ein Bettlersmantel zu Hauf geflickt von vielen Hader-L–en. Luther SW. 60, 372, ſ. Hader 1; Kleider-, Papier-L–en ꝛc. Schwzr. auch: E Lumpe [Taſchentuch]. Gotthelf G. 335, beſtimmter: Ein Naſenlümpli. 312, ſ. Naſen-, Rotzlappen. — 2) übrtr. von 1, verächtl. Bez. eines zerlumpten Bettlers, dann eines in ſeinen Vermögensverhältniſſen oder ſittlich verkommenen Menſchen; Jemand ohne ſittlichen Werth u. Halt, ein ärmlicher, erbärmlicher, jämmerlicher, nichtswürdiger Kerl (ſ. auch Schm. und Stalder und über die Abwandlung Herrig 16, 408), vgl.: Gar kein Kerl! ein L. iſt er, ein Hadder! — Pfui! Zelter 4, 380; ſ. Fetzen I.; Hudel und in der Anmerk. dort: Hudi-L. ꝛc.: Ein gelehrter L., einer von den Menſchen, die durch die Hinterthür wieder hereinkommen, wenn man ſie zur Vorderthür hinausgeworfen. Bodenſtedt 2, 191; Jeder L. von Journaliſt. Börne 4, 325; Seid L–s wie wir. Eichendorf Phil. 90; Nur die L–e ſind beſcheiden, | Brave freun ſich ihrer That. G. 1, 115; Brich doch mit dieſem L.! 3, 99; Wer ein L. iſt, bleibt ein L. | .. Glaub an keinen L–en je, | an keines L–en Buße. 100; Sie thäten gern große Männer verehren, | wenn dieſe nur auch zugleich L–e wären. 105; Ging .. in honette Geſellſchaft und gäb mich nicht mit L–en ab. 34, 264; 29, 273; Du L.! ſteck einen Groſchen ins Maul, daß du 6 Heller werth biſt! Grimm M. 267; Die L–e. Gutzkow R. 1, 165; Nichts als L–en! 5, 494; 7, 386 ꝛc.; Ein vornehmes Lümpchen oder Vice-Lümpchen [von Fürſten]. Heine Reiſ. 4, 160; Wer geſtern noch ein armes Lümpchen war, iſt heute ſchon ein reicher L. Lut. 2, 62; 201; Mit der falſchen Beſcheidenheit, welche die L–e erfunden haben. Verm. 1, 115; 95 ꝛc.; Den L–en, den! Höfer B. 218; L–e. König Kl. 1, 372; Der L–en-Doktor, der Erz-L. JMüller 2, 101; Daß Lottchen ſolch 'nen L–en litt. Nicolai Fr. 44; So ſpiegelt ſich am L. der L. Prutz Woch. 120; Muſ. 1, 71; Er ſchalt die Matroſen Bettler, L–e ꝛc. Ruge Rev. 2, 132; Mit den Geld-L–en. Scherr Pr. 136; Obgleich in L–en [1] gehüllt, kein L. Steffens Malk. 1, 329; Die L–en. Erl. 6, 192; Steht dein Adel dieſem L. | voran. Tieck Cymb. 5, 2; Einem armen L–en.

N. 1, 150; Einen L–en, Taugenichts und Habenichts. NKr. 2, 232; Dem armen L. V. Sh. 2, 563; Dem L–en von Heger. Waldau N. 2, 91; Intereſſante L–e (DMuſ. 1, 2, 356) ꝛc., und wortſpielend mit 1: Es mangele ihm nur noch eine Papiermühle, dann es habe viele L–en alldar. Zinkgräf 1, 280 ꝛc. Mit lat. Endung: Ein Lumpacius. Heine B. 275; Lumpian. Derſ. (Hausbl. 57) 1, 153; 227 ꝛc., vgl.: Lumpacivagabundus [zerlumpter Vagabund]. S. L–en=Hund, ferner L–en= als Bſtw. in unzähligen Zſſtzg. zur Bez. des Lumpigen und der Lumperei, von Perſ. wie von Sachen, z. B.: L–en=Kerl, Geſindel, Pack, Volk, Wirthſchaft, Geld ꝛc.; Ich ließ mich gewiß nicht mit einer L–en=Summe von 10000 Thalern abſpeiſen. FLSchröder Beitr. 3, 2, 75; L–en=Beſchäftigungen. G. 14, 13; L–en=Herchen. B. 24b ꝛc. — 3) Name von Fiſchen: a) Der L., Cyclopterus lumpus. — b) Der L–en, Blennius lumpenus.

Anm. S. lumm. Nbnf. für 1: Die Lunten [ſ. d.]. Luther SW. 60, 95, vgl. zu 2: Solche „Lundtroſſe" und Schlungel. 56, 2.

Gelúmp, n., –(e)s; 0: 1) Lumpen als Geſammtheit, nam. von Kleidern, ſ. Lumpenthum: Mit einem Schnupftuch voll alten G–es. Gerſtäcker BlW. 196, auch: Alt Gelümp. V. Sh. 1, 85, und dazu JP. HV. 54; Ihr Zottengelümp. Fiſchart (Wackernagel 3, 473 Z. 2).

I. **Lúmpen**, m., –s; uv.; =: ſ. Lump 1.

II. **Lúmpen**, a.: aus Lumpen beſtehend, zuſammengeflickt (vrſch. lumpig, ſ. d.), z. B.: Einen ſtrohl–en Vogelſcheu. G. 9, 201.

III. **Lúmpen**, tr.: Einen l., ihn als Lump behandeln — und intr. (haben): als Lump lottern (ſ. d.), „ein nachläſſiges liederliches Leben führen und dabei ſchwelgen, zuw. mit dem Nebenbegriff des Schuldenmachens und Betrügens". Schm., ſ. Stalder, auch verkl. lümpeln. Hochd. gw.: Sich nicht l. laſſen, ſich nobel, nicht lumpig oder verächtlich zeigen, z. B.: Mit allen Ehren von der weiblichen Verſchwiegenheit geſprochen, ſo läſſt ſich doch die männliche auch nicht l. B. 498b ꝛc., und beſ. von Perſ.: ſich nicht knauſerig und filzig zeigen, z. B. G. 12, 275; Kinkel E. 183; Zelter 5, 25 ꝛc.; auch: Für die ſchöne Kollekte [von Subſkribenten] danke ich Ihnen herzlich. Wenn Sie auch einmal ſo ein Treibejagen anſtellen wollen, ſo will ich mich gewiß auch nicht l. laſſen ꝛc. L. 12, 527. — S. ferner lumm, Anm.

Zſſtzg. z. B.: Áb=: Seine Kleider a., zu Lumpen abreißen, nam. im Partic. ſ. ver=l. 1 u. 3 u. zer=l.: Ein Subjekt, deſſen abgelumpter Anzug, deſſen ſohlenloſe Stiefel ihn in die Kategorie der Verdächtigen ſtellte. Waldau Nat. 3, 199 ꝛc., und von Perſ.: Abgelumpte verlorene Söhne. Schlegel Sh. 6, 140; 8, 139, vgl. ſchwzr.: Sich a., ſich durch Verſchwendung zu Grunde richten. — Āūs=: intr. (ſein): (ſchwzr.) bankerott werden, ebenſo ver=l. Stalder; Der eine Kutſcher [Fuhrherr] daſelbſt war ausgelumpt. JoMüller 13, 249. — Ent=, tr.: von den Lumpen frei machen: Bis das Schauſpiel . . in einem edlern entlumpten Gewande auftrat. Schütze HambTh. 3. — Ver=, tr. u. intr. (ſein): 1) tr.: Kleider v., ſie ab=l., zer=l., zu Lumpen vertragen ꝛc., und intr.: zu Lumpen zerfallen: Schöne Mäntel, die aber bald v. Oken 7, 428, nam. im Partic.: Ein verlumpt Hemde. Gotthelf U. 2, 191. — 2) durch Lumpen, durch liederliche Wirthſchaft verbringen, zu Grunde richten: Das Gut iſt jetzt auch frei; ich kann mit thun, was ich mag, ich kann's v. Auerbach Dorf. 4, 41; Weil man verlumpet, was man gehabt. Gotthelf Sch. 192; Die . . ihr Haus und Hof v. Peſtalozzi 4, 375. — 3) (ſ. 2) intr.: in der Wirthſchaft, in ſeinen Vermögensverhältniſſen zu Grunde gehn, bankerott werden, ſ. aus=l.: Ich will nicht, daß die ganze Welt v. ſoll [durch Theilung der großen Güter]. Auerbach D. 4, 157; Wenn die Alten v., um die Kinder Etwas lernen zu laſſen. Gotthelf 5, 325; Da er von ſeiner Mutter noch einiges Geld erhielt, verlumpte er zwar langſam, aber vollkommen. Hackländer SGſch. 3, 159; Das V. ſtehe ihm näher als von ſeinen Renten zu leben. Spindler Stadt 1, 5 ꝛc.; oft auch zugleich in Bezug auf das ſittliche Verkommen. Nam. oft im Partic.: Ein verlumpter Zirkelſchmied. Hebel 3, 127; Jene verlumpten oder verlaufenen Subjekte. König Kl. 3, 111; Eine Verſammlung liederlicher, vertrunkener, verlumpter Müßiggänger. Lavater 1, 75; Sein verlumptes [moraliſch geſunknes] Dorf in Ordnung zu bringen. Peſtalozzi 4, 107 ꝛc., mit Fortbildung: Dem lächerlichen Riccaut und der anmaßenden Verlumptheit dieſes franzöſiſchen Glücksritters. Stahr (Nat.=Z. 7, 595). — Zer=: gw. im Partic.: Zerlumpte Kleider (ſ. ab=, ver=l. 1), zu Lumpen abgeriſſen; Im zerlumpten rothen Mantel. Arnim 3; Spindler Jud. 1, 7 ꝛc., dann auch von Perſ. in ſolcher Kleidung ꝛc.: Zerlumpt, verhungert, hager und bleich. Cham. 3, 225; Den zerlumpten Rhapſoden. G. 1, 269; Die Einwohner ſind arm und zerlumpt. 30, 146; 17, 168; 25, 228; Heine Sal. 1, 50; Den zerlumpteſten Bettler. Sch. 157b; V. 2, 21 ꝛc., auch: Iſt dieſe ſchöne Litteratur noch ganz das widerſpruchvolle, innerlich zerriſſene und äußerlich zerlumpte Weſen, das durch Blöße, Schmutz und üble Sitten des edlen Forſter's Auge . . beleidigte. Monatbl. 2, 225a ꝛc. Die Zerlumptheit. Schwegler (46) 277. Vgl. (vralt.): Wie ich „zuhaderlummt" gehe. Schaidenreißer 75b.

Lúmpenſchaft, f.; –en: das Weſen — oder eine Geſammtheit verlumpter Perſonen. — **=thum**, n., –(e)s; 0: eine Geſammtheit von Lumpen, z. B. von alten Kleidern, Gelümp (ſ. d.): Hol ihm Telephos' geſammtes Lumpenkoſtüm! | es liegt da oben bei Thyeſtens L. Droyſen A. 2, 211 ꝛc., ferner = Lumpenſchaft. Heine Rom. 173, ſ. Lumperei 2.

Lúmper, m., –s; uv.: nam. Zſſtzg.: Hader=L., Lumpenſammler. Spate, bei Schm. Hader=Lumperer.

Lumpereī, f.; –en: 1) lumpige, nichtswerthe Sache; verächtl. Bez. einer Kleinigkeit ꝛc.: Das müßte er für L–en und unter der Würde männlicher Bemühungen halten. B. 184a; Alles in der Welt läuft doch auf eine L. hinaus. G. 14, 47; 3, 130; Er wolle keine großen Arbeiten mehr machen, ſondern ſich auf ſolche L–en legen, da ſie ſo gut bezahlt würden. 28, 42; L. und Lauſerei (ſ. d.). G. Herder (Sept. 1790); Von trivialen L–en fern. Heinſe A. 1, 262; Wenn ich eine ſolche L. zu rügen im Stande wäre. L. 11, 527; Einige hundert Mark . . Ich weiß wohl, daß ihn dieſe L. nicht retten kann. 12, 327; Da werd' ich ihnen jede L. auf die Naſe binden. FLSchröder Beitr. 1, 3, 23 ꝛc. — 2) das Leben und Weſen eines Lumps, Lumpenthum: Alles hat, wer Nichts hat; wer Viel, hat immer zu Wenig. Hoch lebe die L. Börne 4, 312.

Lúmpig, a.: zerlumpt, bettelhaft, ärmlich, erbärmlich, armſelig, nichtswerth, nichtswürdig, verächtlich: Wie l. [jämmerlich] Unſereinem dabei zu Muthe iſt. G. 9, 146; Des L–en und Dämmerigen iſt gar zu viel in der Welt. Lav. 92; Der l–ſte Ladenſchwengel. Heine Reiſ. 1, 238; Um eine l–e Adrienne ſoviele Umſtände machen. L. 7, 98; Schade, daß ich die Ambe ſo lumpicht beſetzt. 12, 311; Lumpichte 1000 Thaler. 13, 542; Bettler . ., wenn ſie . . Nichts in den l–en [zerrißnen] Taſchen behalten. Platen 4, 67; Fällt mir ein l–er Ball ins Waſſer. Tieck A. 1, 62; Dieſer l–e Schwarm von Bettelkindern. V. Ant. 1, 115; Dich l–en Erzgauner. Sh. 2, 563; Blieben Sie etwa einen lumpichten Tag. Weiße Kom. Op. 3, 262; Wiewohl ich nur ein armer l–er | Komödienmacher bin. W. 34, 292; 33, 286; Einem lumpichten [Bettler von] Böotier. 21, 186; Der lumpichte, ſchmutzige Kerl. Luc. 1, 60; Um lumpichte vier Minen. 169 ꝛc.

Lúmſe, f.; –n: Lumme, Lohme (ſ. d.).

* **Lūn=a** (lat.), f.; –s, =ens; 0: die Mondgöttin, der Mond (perſon., dichteriſch): Amor und L. die einzigen Gottheiten, die in meinen kleinen Gedichten allenfalls auftreten. G. 21, 106; Bis Lunens Hochlicht zweimal wiederkehret. Seume Gd. 19. — **=āriſch**, a.: mondlich: Mit l–em Dämmerlichte. Kohl A. 2, 397. — **=ātiſch**, a.: mondſüchtig, vgl.: Die Lunigte, die ſogenannte Mondſüchtige. Lichtenberg 4, 252, ſ. Laune, Anm.

* **Lúnd**, m., –(e)s; –e: Meerpapagei. Brehm (Gartenlaube 9) 14b.

* **Lunéll** (franz. lünéll), m., –s; –s: ein ſüßer Muskatellerwein (von der frz. Stadt L.). W. 15, 176.

Lūnen, intr. (haben): Schiff.: Der Wind lunt, lullt, ſ. d. 3 und vgl. ſchwzr.: luhm,* gelind, mild, nachgiebig; Das Wetter luhmt, wird mild ꝛc.

* **Lunette** (frz. lün–), f.; –en: etwas Mondförmiges, daher nam. Brillenglas, Brille (ſ. d., beſ. auch 2b und c) und Hülfsdocke (ſ. Docke I. 1c).

Lúnge, f.; –n; –n=: 1) das den größten Theil der Bruſthöhle ausfüllende Athmungsorgan, auch jeder Flügel desſelben (Die rechte, die linke L.; Wie es ſich noch mit den alten L–n athmen laſſe. Gutzkow R. 1, 9); Kranke, geſunde L.; Eine gute L., oft in Bezug auf die kräftige Stimme; Aus voller L. [aus vollem Halſe] heulen, ſchreien, lachen; Sich die L. aus dem Leib (ſ. d. 3g) ſchreien, predigen, ärgern; Sich faſt die L. ablügen. FMüller F. 60; Ich ſchone meine L. [ſpreche nicht weiter]. G. 11, 132; Die beſte L. erſchöpft ſich, auch ſogar eine weibliche. L. Gal. 3, 6; Daß der Himmel ihren Sohn mit ſo vieler Weisheit und L. ausgerüſtet. Rabner 4, 366 ꝛc.; Frei von der L. (oder Leber) ſprechen; Die Laus (ſ. d.) läuft Einem über die L. (oder Leber) ꝛc. — 2) weidm.: a) erweitert von 1: Lunze nennt man das Geſchlinke (nämlich die L. und Leber) von Roth= und Schwarzwildbret; von den Wölfen und Füchſen aber nennt man es eine L. Fleming J. Anh. 109a, vgl.: Gelünge oder Geräuſch oder Lunze: Herz, L. und Leber beim Hochwild. Laube Br. 257; Döbel 1, 18b; Haſenklein . . Alles, was bei der hohen und Mitteljagd zum Kochwildpret und zur Lunze gerechnet wird, nämlich: Kopf, Hals, Blätter, die untere Hälfte der Ribben und die Dünnungen Herz, L. und Leber. Winckell 2, 3. — b) (vralt.) Zum Vogeln [zur Falknerei] gehöret die L. (?), die Feſſeln ꝛc. Garzoni 603b.

Anm. Ahd. lungunna, lungâ, mhd. lunge, lungel, auch bair., wohl nach der lockern, lummrigen (lungen oder lunzigen) Beſchaffenheit, vgl. die Nbnf. Lumpel, Schm. (ſ. auch Lümmel), und Lump u. ſ. Anm. zu lumm u. lungern.

Zſſtzg. z. B.: Ēīchen=: eine auf Eichen wachſende lungenähnliche Flechte, Lichen pulmonarius. — Zéllen=: die aus vielen häutigen Zellen beſtehenden Lungen der höhern Thiere, im Ggſtz. zu den Lungenſäcken der niedern. Oken 4, 382.

Ge=lüng(=e), n., –(e)s; –e: Geſchlinge (ſ. d.), d. i. Lunge (ſ. d. 2a), Herz und Leber. Schwegler (46) 68.

Lúngern, intr.: 1) (haben und ſein, ſ. Anm. zu flammen, flattern ꝛc.): faulenzen, ſich müßig und lotternd umhertreiben, ſchlendern ꝛc.: Dies Träumen und L. aufgeben und etwas Solides anfangen. Gutzkow R. 4, 273; 5, 141; Eine Menge l–der träger Schwätzer. 7, 475; Das Angenehme beſtand in dieſem Herum=L. Hackländer Stillfr. 1, 149; 2, 38; Seine l–de, beſtimmungs= und arbeitsſcheue Lebensart. Hegel 17, 69; Ganz heruntergekommen durch den Eigenſinn einer herum=l–den Thorheit. 53; Müßig umher=l. Höfer V. 288; 10; 72; Leb. 44; Das Herum=L. ohne Geſchäft. Muſäus Ph. 3, 92; 1, 27; Da ſeid ihr . . ſo im Lande umhergelungert. Prutz Muſ. 1, 140; So herum=l. und fremder Leute Brot eſſen. 2, 277; Das L. führt zum Verhungern. Rückert Mak. 2, 111, mit Anm.: träges Zaudern; Schücking GſErz. 476; Seume Gd. 131; Stahr Par. 1, 210 ꝛc., zuw. auch übertr., von Sachen: ſich herumtreiben: Wo vielleicht in einer Ecke ein übriggebliebener Flaſchenpfropfen verrätheriſch lungerte. Hackländer Tag. 1, 287. — 2) intr. (haben): gierig nach Etwas verlangen, — und (ſ. 1): auf Beute lauernd ſtill liegen oder ſich umhertreiben: Wenn ſie wochenlang in der Heide l. und fangen ſolchen Schelm von Krämer. Alexis H. 1, 1, 39; Schäm Er ſich, nach Gnadenbrot zu l.! B. 79b; Zur Stunde der l–den Magen. 80b; Niemals fehlt's an l–den Gedärmen | fürs Olla potrida beim neuſten Brauer. KGroth 119; Stundenlang herum=l. müſſen, ehe ſie zum Eſſen gerufen werden. Gotthelf U. 2, 27; Das Lauern, L. und Erwarten von Andern. Gutzkow Bl. 1, 250; Es irrt der arme Komödiante | von Dorf zu Dorf und ſucht und lungert (1). Hartmann Pet. 85; Nach einer dürftigen Stelle l. Schwegler (46) 64; [Der Wolf] lungert beinmager, elend und verkommen durch die menſchenleeren Felſenödungen. Tſchudi Th. 437; Er lungert oft . . bis an die Höfe heran. 424 ꝛc. — 3) dazu: a) Was iſt Das für'n Geſitz und Geträum und Herumgelunger! Höfer Volk 174. — b) Die Lungerer und Müßiggänger. Muſäus M. 2, 66; 5, 124; B. 486a; Stahr Par. 1, 146 ꝛc. Das ekelhafte Getreibe der Herumlungerer auf den Straßen. Vogt Oc. 2, 147 ꝛc., und nam. oft die Reimzuſammenſtellung: Hungrer und Lungrer, z. B. Droyſen A. 1, 69; Jahn M. 3; Muſäus M. 5, 109 ꝛc.

Anm. Zu 1 vgl. das gleichbed. ſchwzr. lummern (ſ. lumm, bei Heniſch lung, weich ꝛc.), ferner um=lunzen, umherſchlendern, Stalder, wie bair. und mhd. lunzen (ſ.

lauſchen, Anm. 4), ſchlummern, und lunzig = lumm, lummrig. Schm. — Zu 2 vgl. — außer der einfließenden Bed. 1 — „verlangen“, engl. long, auch ahd. lungar, mhd. lunger, munter, rege, z. B.: Der hunger machet lunger den magen mir. Osw. v. Wolkenſtein 41, 15 ꝛc.

Zſſtzg. ſ. [1 und 2]: Herum-, umher-, heran-l., ferner: Hin- [1]: lungernd, faulenzend, träge-dämmernd, ſchwach und ohne Kraft ſich hinſchleppen: Jetzt ſoll ich [die Seele] gleichſam nackt | ganz ohne Körper, ganz abſtrakt, | h. als ein ſel'ges Nichts. Heine Verm. 1, 129; Das lungert Alles ſo hin, kein Aufpauken wie bei unſerm Spontini. Tieck NKr. 4, 82 ꝛc. — Ver-, intr. (ſein): müßig liegend verkommen: Jetzt hat er [Menzel] längſt ausgebellt und zahnlos, räudig verlungert er im Makulaturwinkel irgend eines ſchwäbiſchen Buchladens. Heine Verm. 1, 26.

Lūnigt, a.: ſ. Laune, Anm. und lunatiſch.

Lūn-ich, m., –(e)s; –e: eine Pflanze, Veronica beccabunga. Boll Fl. 56; KSchiller 25a. — **-ing**, m., –(es); –e: Sperling (ſ. d. und Hänfling, Anm.).

Lúnken, intr. (haben): mundartl.: horchend forſchen: Alle Leute . . haderten mit mir, ſelbſt Annebärbelchen lunkte an mir. vHorn rhD. 2, 156; Einen aus-l., bei ihm leiſe anfragen, auf den Buſch klopfen. Schmj. 49; 50; 74 ꝛc., vgl. bei Campe: „lunſchen“, wahrſcheinlich von lauſchen“.

Lúnſe, f.; –n; Lünschen, lein; –n-, Lüns-: „der breitköpfige Achsnagel vor dem Rade.“ V. 1, 201; 139 ꝛc.; Deck-L., mit breitem blechernem Kopfe zur Abhaltung des Koths.

Anm. Ahd., mhd. lun, f., luner, luninc, m., vergl. Lun(e), Lon(er). Stalder; Lon-Nagel. Schm. ꝛc. u. z. B.: Wenn nun der Wagen im Koth beſteckt oder der Löhner ausfällt. Mattheſius Lthr. 161a; Lonſel. Luther SW. 63, 65.

Lúnte, f.; –n; –n-: 1) veralt.) Lumpen (ſ. d., Anm.), z. B. zur Papierbereitung. Luther SW. 60, 95. — 2) Baumwollſpinn.: das grobe dicke Vorgeſpinnſt im Ggſtz. zum eig. Vorgeſpinnſt oder Vorgarn. Karmarſch 1, 131. — 3) Artill.: Zündſtrick, ein loſe gedrehter, leicht Feuer fangender und lange fortglimmender Strick, zum Abbrennen des groben Geſchützes, früher auch der Schießgewehre überhaupt: Zu den Zeiten feuerte man die Muſketen mit L. ab. Bode Empf. 2, 110; G. 28, 75 ꝛc. daher ſprchw.: L. Heinſe A. 1, 106), L–n (Günther 384; W. Lut. 3, 219); die L. CFBahrdt 3, 251; Möricke N. 211) riechen, die Gefahr wittern und ſich hüten, vgl. Braten. Auch übertr.: Wenn ſie . . noch mit ſterbenden Reizen die wollüſtige L. [eure Wolluſt] entzündet. Sch. 698 ꝛc. — 4) weidm. (ſ. 3): der brennend rothe Schweif des Fuchſes: Die weichwollige Standarte (Schweif,) L., [Ruthe]. Tſchudi Th. 417; Daß ich ſeinen L. feſt an den Baum nagelte. Münchhauſen 30 ꝛc.; dann z. B. auch vom Schweif des Vielfraßes. Brehm (Gartenl. 9) 90b u. ä. m.

Lúnz-e, f.; –n; –n-: das Geſchlinge eßbarer Thiere, ſ. Lunge 2a und Anm. — **-en** ꝛc.: ſ. lungern, Anm.

* **Lūpe**, f.; –n: 1) (lat. vralt.) Wölfin. Opitz 2, 251 ꝛc.; ſchleſ.: Hund. — 2) (frz.): ein zum Halten eingerichtetes in einen Reif gefaßtes Linſenglas mit nahem Brennpunkt, um kleine nahe Gegenſtände für die Beobachtung zu vergrößern, ſ. Diez 677; auch übertragen: Etwas unter die L. bringen, es genau und ſorgfältig, bis aufs Einzelnſte betrachten, z. B. Monatbl. 2, 443a.

Lúpfen, tr.: lüften (ſ. d. 3), in die Höhe heben: Lupft ſein Käppchen. Echtermeyer 8; Wie Jeder doch die Beine lupft. G. 11, 191; „So werf ich Euch den Stuhl an den Kopf“ und lupfte ihn bereits ein wenig in die Höhe. Hebel 3, 457; 431; Lupfte den Hut. Immermann M. 1, 301; 376; Um Mitternacht an einem Kirchhof gehen, | Das lupft ein wenig mir den Hut. W. 20, 40; Da die Bürgerwache ihre langen Spieße lupfte. 14, 104 ꝛc., häufiger: **Lüpfen**: Den Schleier ein wenig gelüpfet. Engel 12, 349; Die Decke zu l. G. Zelt. 4, 201; Wenn er nicht ſo reich wäre, ſo möchte es ihn l. [umwerfen]. Gotthelf G. 25; Mit gelüpftem Hut. König Mar. 1, 112; Den Schweif [die Schleppe] des Kleides l. Koſegarten Rh. 3, 190; Den wunderbaren Schleier l., der über Ihrem Schickſal liegt. Möricke N. 392; Sie lüpft den Schleier kaum. Platen 3, 278; Vom Sattel lüpft er ſie wie einen Federball. Rückert Roſt. 29a; Bleicher Primeln Keime l. | ſanft das Moos. Salis 101; Das Gewicht, welches ein Körper uns bei dem Verſuche, ihn zu l. fühlbar macht. Volger EE. 21; 256 ꝛc. Auch Zſſtzg.: Kehrt zu ſeiner Bürde | zurück, lupft auf. W. 12, 11; Da ſie emporgelupft und durch die Luft getragen | ſich fühlt. 20, 133; Daß er vor Freuden erhupfte, erlupfte. Fiſchart Garg. 112a; Ein Köpfchen ums andre hinaufzulüpfen. Möricke N. 419; Da er . . ein Kind nach dem andern hinüberlupfte. Peſtalozzi 4, 248; Überlüpft [überhebt] euch nicht. 1, 276 ꝛc.

Anm. Mhd. lupfen, ſ. Schm., Stalder und Radlof Tr. 68: lupfen, intr.: jäh empor fahren; lüpfen, tr.: jäh in die Höhe heben.

* **Lupīne**, f.; –n: Wolfsbohne, Lupinus.

Lúpp ꝛc., dazu: **Verlúppt**: in feſtmachende Tracht gehüllt, gepanzert, gekleidet: ſ. Lab, Anm. (und Deul); Sein geſchmeidiger Leib war goldgeſchuppt | und in Scharlachgeweb der Schenkel v. Hungari 2, 19 (Strachwitz); Sieber Ritter . ., in Eiſen v. 93 (Tſchabuſchnigg). — **Lúr**, f.; –en: 1) ſ. Luder 1a. — 2) Die aus dieſer Zeit ſtammenden Kriegstrompeten, die ſogenannten L–en. Hartmann WB. 333, vgl.: „Loure, ein der Muſette ähnliches Inſtrument, auf welchem vorzüglich die Loure genannte Tanzmelodie geſpielt wurde. . . Zum Tanzen erforderte die Loure hohen Anſtand. Düringer 674a. — **Lúrch** ꝛc., **Lúrd** ꝛc.: ſ. Lorch, Lorde. — **Lúribum**, m., –s; –s: ſ. Luder, Anm.

Lúrken, intr. (haben): Schiff., von einer Pumpe: nicht gehörig ſaugen.

Anm. „Lurk bed. das dem Rechten Entgegengeſetzte, das Linke, Fehlerhafte.“ Weinhold 55b, ſ. mhd. lirc, lërc, lërz, link, ſtotternd; lirken, lërken, lërzen, lürzen, ſtammeln, ſtottern, Benecke 1, 1005a und 967a, vgl. lorchen, bair., ſchwzr. lur(g)ken, lorggen: mit der Zunge anſtoßen, ſchwer reden; (übrtr.) die Wahrheit nicht rein herausſagen, ſ. Pictorius; Schm.; Stalder; ferner ſchleſ.: l.: beim Spinnen Fehler, Knoten machen; Lurke, f.: durch ſchlechtes Spinnen verurſachter Knoten im Flachs. Weinhold. Über die Bed.: ſchlechtes Geſöff, ſ. Lauer, Anm. — S. auch lutſchen.

Lúrre, f.; –n: Bauk.: die „Nachbildung eines Taues in Stein, eine Verzierung der fränkiſchen Zeit.“ Brugger 2, 247, vgl. Lording.

Lúſche: ſ. Lauſche Anm. — **Lúſ-en**, **-er**: ſ. Lauſchen und loſen 2. — **Lúſſe**: ſ. Lire.

I. **Lúſt**, m., –(e)s; (–e), Lüſte: 1) mundartl., vralt. ſtatt II. (ſ. d., Anm.), ſo noch zuw. Zſſtzg.: Ge-: das ſtarke, nam. ungeordnete, unmäßige ſinnliche Verlangen, die Begierde oder Luſt (ſ. II.), das Lüſtern (ſ. d.), nach Etwas: a) Es wird dir wohl der G. vergehen, hier Gold zu ſuchen. Gotthelf Sh. 265; Sie haben ihren eigenen G., ſich an ihr Gegentheil zu machen. Hölderlin H. 1, 61; Wenn Mephiſtopheles einen G. bekommt, braucht's nur einen Wink und er hat den Braten noch warm. Sch. 150a; Ich habe neulich einen G. nach eurem Kopf gehabt. 163a; Er kann mit dem Talisman ſeiner Größe jeden G. meines Herzens wie ein Feenſchloß aus der Erde rufen. 188a; Der freche G. ſpottet der Nemeſis Zaum. Derſ. (Wackernagel 2, 1154 Z. 29) ꝛc.; Den Gedanken an ein brüderliches Verhältnis als einen Affen-G. anſehn, der ꝛc. Peſtalozzi 4, 22 ꝛc., vergl. Schm. 2, 50: „Der G., der G–en, der G–er“ ꝛc. — b) dagegen fem.: Stalder 2, 187, und ſo auch: Da iſt mir wieder alle G. vergangen. Auerbach D. 4, 307. — c) häufiger aber (wohl mit Einwirkung von e) neutr.: Doch immer nach dem Ritter ſich zu wenden, | zwang meine Bruſt ein ſchauerlich G. Müllner 3, 34; Regt ſich in mir ein ander G. Rückert Mak. 1, 61; Ich habe gar großes G. zur Kunſt. Tieck 2, 9; Wo ſie das wilde G. trug. V. Ov. 1, 47; Hatt' ein G. . . nach geröſtetem Mehl. V. Th. 14, 7; Fühleſt du denn ein G., dir . . ein Kriegskleid | . . um die Schulter zu ſchnallen. 65; Ar. 1, 389 ꝛc.; Dies fremde Schlacht-G. | in ſolcher zarten jungfräulichen Bruſt. Müllner 3, 125 ꝛc. Daran reihen wir Stellen mit nicht erkennbarem Geſchlecht: Das iſt ſehr einerlei, G. nach Fleiſch, nach Gold. G. 7, 102; Das trank ſein Herr mit großem G. Hegel 3, 351; Über die Anmahnungen des ihn zur Unwahrheit verlockenden G–es Herr zu werden. Immermann M. 1, 286; [Der Weiber] Liebe kann G. nur heißen, | nicht Regung ihres Herzens, nur des Gaums. Schlegel Sh. 2, 216; V. Sh. 2, 323; Gebt mir vollauf davon, daß überſatt | mir mein G. erkrank' und ſterbe ſo. 273; Sie . . zwängen Recht und Unrecht nach G. 189; Mir kommt ein G. Gb. 2, 90; Was zum Äther | habe vom Wahn und G. des Staubes. 3, 5; Ihr Geier-G. Ant. 1, 264 ꝛc.; Es iſt nur ein G. [der Schwangern]. W. 20, 176, ſpätre Lesart: ein Lüſtern. — d) beſ. oft mit Uml., n.: Das böſe Gelüſt hat ſich ſchon ſo ſtark in mir feſtgeſetzt. Auerbach Gv. 24; Ein noch kitzelnderes Gelüſt | nach dem Verbotnen. Baggeſen 4, 195; G. 12, 147; Heine B. 294; Gutzkow R. 8, 379; Dasſelbe alte Gelüſt nach Willkür. Paalzow Th. 1, 378; Platen 4, 19; Ein gewiſſes Gelüſt zum Selbſtmord. Tieck DrBl. 2, 118; 102; Erſt ließ ſich ihr Gelüſt mit einem Kuſſe büßen [ſtillen, befriedigen]. W. 10, 20; Mich ſtach das Gelüſt, eine ſolche Fahrt mitzumachen. Zſchokke 8, 261 ꝛc., Verfolgungsgelüſt. G. 39, 298, auch — in Dat. ꝛc. und Mz. nicht zu unterſcheiden: Die ſchüchterne Scham | zu ſeinem Gelüſte zu locken. B. 61a; Sie, geſchäh nur ihr Gelüſte, | erhöbe nie ſich, daß er immer küßte. Freiligrath Ven. 33; G. Stein 1, 159; Gutzkow R. 3, 300; Ein geheimes Gelüſt nach abſoluter Herrſchaft. Heine Sal. 1, 137; Er hatte manchmal ein Gelüſte nach einer recht ſaftigen deutſchen Dummheit, wie eine ſchwangere Frau nach einer Birne. B. 294; Tieck, trotz ſeinem hitzigſten Gelüſte, konnte es nie zu einer dramatiſchen Leiſtung bringen. Lut. 2, 274; Lauter Augengerichte, Nahrung für das überſatte Gelüſte. Mendelsſohn 5, 402; Nur ſtundenlang geflügelt, büßt die Larve | der Ephemer' ein mondenlang Gelüſte. Platen 2, 26; Prutz Woch. 58; Eng. 2, 124; Rückert Mak. 1, 49 ꝛc., und als Mz. — die freilich auch zu G. gehören kann: Röm. 1, 24; Hing ſeinen ſchöngeiſtigen Gelüſten behaglich nach. Dingelſtedt 161; Befand ſich in geſegneten Umſtänden, und als die Gelüſte, denen ſie, wie andre Frauen in ſolchen Fällen ausgeſetzt war ꝛc. G. 28, 10; Der Hudel hat keinen Gedanken mehr, ſondern nur Gelüſte. Gotthelf Sch. 96; Die kriegeriſchen Gelüſte. Heine Lut. 1, 203; Vaſtola's Gelüſte zu vergnügen. W. 12, 38; Plötzlich von den [oder Druckf. ſt. dem?, ſ. e] Gelüſten überfallen . ., ein Kind zu haben. 9, 97 ꝛc. und Zſſtzg. z. B.: Die Beſtien wittern den Leichengeruch | mit ſchnuppernden Fraßgelüſte. Heine Verm. 1, 139; Von den Rheingelüſten [der Franzoſen]. Volksz. 8, 155; Demokr. Stud. 321 ꝛc.; Mit frohem Siegsgelüſte. Kinkel 10 ꝛc. — e) daran reiht ſich der ſubſt. Infin.: Das Gelüſten (ſ. d.), z. B.: Es faßte mich ein ſtarkes Gelüſten, mich der Landſchaft noch zu erfreuen. Bodenſtedt 1, 52; Angewandelt hat mich | ein mächtiges Gelüſten, | zu ſchaukeln ꝛc. Daumer 1, 251; Es kommt mir . . das Gelüſten. G. 12, 84; Sein Gelüſten geſtillt. Grimm M. 117; Was er den Gelüſten des Unrechts für einen gewaltigen Köber entgegenhielt. Gutzkow R. 3, 117; In ſeinen . . Gelüſten nach dem Bilde. 5, 43; 6, 10; Sie wünſchen nur ihre Gelüſten. H. 15, 350; Faßte ihn ein heißes Gelüſten, Das zu ſchauen. Kinkel E. 10; Wenig Gelüſten danach haben. Lewald Ferd. 2, 17; Dem Raben nach Gelüſten [nach Luſt, Belieben, Gefallen] | geſchmückt das Fußgeſchmeid. Rückert Erb. 2, 82; Mich treibt die Götterſtimme, nicht | eignes Gelüſten. Sch. 465a; Daß er ſein bös Gelüſten nicht vollbracht. 517b ꝛc.; Seid unverſchämt nach Herzensgelüſten! 636a; Es regte ſich ein Evagelüſten in ihr. Gutzkow 11, 344; Öſterreich witterte darin deutſche Hegemoniegelüſte. Demokr. Stud. 211; Den Sondergelüſten des Adels. 434 ꝛc. — 2) Ver-: a) (vralt.) das Gefallen, Belieben (ſ. 1). Schm. 2, 511. — b) das Verlieren (ſ. d.) eines Guts und der dadurch entſtandne Schaden oder Nachtheil: Der V. des Lebens, Vermögens, Verſtands, Amts, der Ehre, Schlacht, des Gelds; Der V. des Kaufmanns an Geld; Sein V., gw. den er erlitten, aber auch: Er wollte . . nur das Gefühls ſeines V–s [daß ſie ihn verloren] bei den Athenienſern erzwingen. Niebuhr Röm. (1) 1, 429; Gewinn und V.; Euch war's . . ein harter Schlag, ein großer V. Cham. 3, 218; Was du auch verloren haſt, | vertraue den V. G. 1, 70; Nur halb iſt der V. des ſchönſten Glücks, | wenn wir auf den Beſitz nicht ſicher zählten. 13, 162; V. der Neigung macht mich zittern. 34, 335; Du fürchteſt nur den V. meiner [mich zu verlieren]. EKleiſt 2, 94; Wenn deinem Herzen ſonſt | nur kein V. nicht droht! dein Vater iſt | dir unverloren. L. Nath. 5, 8; Daß V. und Luſt beiſammen ſtehn. Mühlpforth 2, 35; Ich ſage nicht, daß ich ihn [den Geſtorbnen] verloren; was für ihn Gewinn war, ſah mein Mutterherz nie für V. an. Aug. Stolberg Goethe 179 ꝛc.; ungw. das Verlorne: Der himmliſche V. [das verlorne Saitenſpiel] lag in bemoſten Gründen. Thümmel 8, 30, vgl.: Wieder zu ſeinem V. kommen ꝛc. — Bſp. der Mz.: Kommt endlich nach beträchtlichen in Staub zerriebenen V–en als Kies und Sand in der Ebene zur Ruhe. Burmeiſter gB. 1, 35; Kleine V–e gleichen ſich durch kleine Gewinnſte aus. Gotthelf G. 28; Für alle meine V–e mich entſchädigen. Mügge Silt 1, 219; Es iſt . . nicht Viel an ſolchen V–en gelegen. Stahr Par. 2, 339 ꝛc., zuw. mit Uml.: Mit allen Verlüſten, Opfern. Heine Reiſ. 2, 68; Entſchädigung für alle Verlüſte. Landwirthſch. Ztg. (55) 166a ꝛc. — In Zſſtzg. z. B.: Ob dem ſtarken Blut-V. bekam er eine Schwäche. Hebel 3, 101; Der Geld-V. iſt zu ertragen; Daß das Subjekt grade durch den Selbſt-V. zu ſich zurückkehrt. Viſcher Äſth. 1, 470; Sie für ihre diesjährigen Sommer-V–e zu entſchädigen. König Kl. 2, 364; Die dem Kurfürſten erwachſenen Vermögens-V–e. Demokr. Stud. 392; Die Entſchädigung für ihren Zeit-V. Fichte 6, 33; Welche Verhandlungen, welche Zeit-V–e! Gutzkow R. 6, 29; Zu ſolchen Umwegen und Zeit-V–en zwingt das Geſetz den Fortſchritt. Hartmann Unſt. 1, 6 ꝛc. — Mundartliche Nebenform: Einen Verlurſt. Gotthelf Sch. 115; 277; Verlurſte gemacht [erlitten]. 304; Dieſen Verlurſt rächen. Stumpf 308a; 372a; 603a ꝛc. und fem.: Wegen der erſten ſchädlichen Verlurſt. 165a; 487a; 524b ꝛc., vgl. Schm. 2, 500, wo auch: Der Verlur, Verlor. — c) zu b: Eines Gegenſtands verluſtig gehn (z. B. Gervinus Lit. 5, 579; Muſäus Ph. 1, 106; Demokr. Stud. 229), ſeltner: werden (14) ſich machen, ihn verlieren, darum kommen; Eines Gegenſtands verluſtig ſein, darum gekommen ſein, und in Zſſtzg. z. B.: Sein ehrenverluſtiger Name. Thümmel 5, 79, der die Ehre verloren ꝛc., ſ. verluſtigen.

II. **Lúſt**, f. (Lüſte; Lüſtchen, lein); =: 1) (gew. ohne Mz.) der eine Begier befriedigende Genuß und das dieſer Befriedigung entſprechende Wohlgefühl, wie auch zuw.: ein ſolches Wohlgefühl erweckender Ggſtd.; vgl. die ſinnvwdten: Vergnügen, Freude (ſ. Leibnitz 1, 420), Wonne, Entzücken, Behagen, Ergötzen, Wohlgefallen ꝛc., und als Ggſtz.: Schmerz, Qual, Leiden ꝛc.: Das iſt, war eine L.; Etwas gewährt Einem L., gereicht Einem zur (höchſten) L.; Die daherblühen, daß L. zu ſehen iſt. Luther 5, 536a; Sie machen glu! glu! glu! daß es eine L. iſt. Kotzebue NSch. 10, 470; Es iſt eine L., ihn ſchimpfen zu hören. L. 8, 485 ꝛc.; L. an Etwas haben, finden, empfinden ꝛc.; Er hat nicht L. an der Stärke des Roſſes, noch Gefallen an Jemandes Beinen. Pſ. 147, 10; Habe deine L. an dem Herrn! 37, 4, 111, 2; Spr. 14, 9; 18, 2; 1. Sam. 15, 22; Hoſ. 6, 6 ꝛc., auch (vgl. 2, womit es ſich überh. oft nahe berührt): Er hatte L. zum Ackerwerk [Trieb, Neigung dazu, beſchäftigte ſich gern damit]. 2. Chr. 26, 10; Hat L. zum Geſetz des Herrn. Pſ. 1, 2; 112, 1; 119, 16; 24; 35; oft mit beſitzanz. Fw.: Seine L. (an Etwas) — haben. (117; Hiob 22, 26; Jeſ. 11, 8; 57, 4; Hölderlin H. 1, 97 ꝛc.); ſehen (Jeſ. 53, 11; 60, 5; Pſ. 22, 18; 54, 9; 59, 11; 92, 12 ꝛc.; Mich. 7, 9; G. 17, 270; W. 11, 57 ꝛc.); Die ihres Herzens L. an Geron ſah. 133 ꝛc.; Da ſollten Sie Ihre L. hören [hörend haben]. L. 13, 139; Er hörte ſeine L. und ſchaute ſein Vergnügen. Rückert Roſt. 6a ꝛc.; L. aus Etwas ſchöpfen. W. 11, 159; L. ob Etwas empfinden. Nicolai 2, 66 ꝛc.; Etwas mit L. und Liebe betreiben (vgl. 2, ſ. o.: Freude daran und zugleich Trieb dazu empfindend); L. und Liebe zu einem Ding | macht Müh und Arbeit gering. Sprchw.; Alles, was in die jungen Seelen eingetrichtert wird, was ſie nicht aus L. und Liebe halten, haftet nicht. Heinſe A. 1, 90; Übet Jemand Barmherzigkeit, ſo thue er es mit L. Röm. 12, 8; Dem Herrn gedient mit Freude und L. deines Herzens. 5. Moſ. 28, 47; L. [genauer: Mangel an L.] zu lernen ſoll mich nicht abhalten. Forſter Br. 1, 514 ꝛc.; Jemand, Etwas iſt meine L.; Ich will mein Heiligthum, euren höchſten Troſt, die L. eurer Augen, . . entheiligen. Heſ. 24, 21; 25; Ihn als eine L. des Menſchengeſchlechts anzukündigen. H. Ph. 13, 154; Holberg, die L. unſeres Publikums, der Stolz unſerer Schauſpieler. Prutz Lit. Taſch. 2, 254; Da du am Buſen der Mutter noch lagſt . ., | ihre geliebteſte L. W. 26, 6; Du, meine Wonne! du, meine L. ꝛc. (ſ. 2c). Ferner: Sie wird blühen und fröhlich ſtehen in aller L. und Freude. Jeſ. 35, 2; Die Qual des Kerkers . . in verzärtelnde L. umzuwandeln. Börne 2, 288; L. an Unluſt, Das iſt L. [Schadenfreude iſt unſre L.]. B. 297b; Wie entſetzt, mit ſchauerlicher L., | ich unverwandt das große Bild betrachte. Cham. 4, 154; Die grauſige L. 2, 37; Das Licht der heitern L. 4, 66; 57; Da naht die L. [perſon.], doch füllt ſie nicht die Stelle | des Glücks ꝛc. Freiligrath SW. 5, 63; Was ſoll all der Schmerz und L.? G. 1, 78; Laſſet . . | Ernſt und L. ſich miſchen. 6, 30; Daß an Sturm und Streben | der Jagd-L. auch der Ruhe L. ſich füge. 13, 230; Ein Wundergut, das ich . . | mit Freud' und Furcht, mit L. und Sorge pflege. 232; Leerten ſie den Kelch | höchſter L. und tiefſten Leidens. Heine Rom. 69; Arbeiten, Das iſt ſeine L. L. Gal. 1, 2; Freude, L. und Entzücken ſind nur die Glieder des Vergnügens, das ſie zu einem höhern Leben verknüpft. Novalis 1, 105; Das Gefühl des Erhabenen . . iſt eine Zuſammenſetzung von Wehſein, das ſich in ſeinem höchſten Grad als ein Schauer äußert und von Frohſein, das bis zum Entzücken ſteigen kann und, ob es gleich nicht eig. L. iſt, von feinen Seelen aller L. doch weit vorgezogen wird. Sch. 1221b; 55a; Als die L. gehetzt bis zur Entſeelung, | der Freudenkelch geleert ꝛc. Uhland 499 ꝛc. Selten in Mz. (ſ. 2): Der Leib ſo rund, | wie zu Paradieſes Lüſten [Wonnen]. G. 4, 30; Ach, daß Karthago wüßte | des großen Königs Heil und unſre Freud' und Lüſte. Lohenſtein Soph. 15. — 2) das Verlangen nach Etwas, als L. (1) gewährend; der Trieb dazu; die dringend nach Befriedigung ſtrebende Begierde, — ſich oft ganz nahe mit 1 (ſ. d.) berührend: a) im Allgm. auch hier o. M.: L. haben = wollen: „Warum haſt du Das gethan?“ Weil ich L. hatte, weil ich wollte, es mir ſo gefiel, beliebte; L. haben — zu Etwas; — Etwas zu thun ꝛc.; Du haſt L. zu ihr, daß du ſie zum Weibe nehmeſt. 5. Moſ. 21, 11; 14; Wenn der Herr L. hätte, uns zu tödten [uns tödten wollte]. Richt. 13, 23; Hiob 9, 3; Wer L. zu tauſchen hat, hat L. zu betrügen [wer gern tauſchen will ꝛc.]. Sprchw.; Wenig findet er L., ſich unter den Leuten zu zeigen [er mag ſich nicht gern zeigen]. G. 5, 12; Das Vermögen ſchaden zu können (ſ. d. II 1) erweckt, fürchte ich, die L. ſchaden zu wollen (ſ. d.). L. 1, 149, wo „können“ und „wollen“ den in „Vermögen“ und „L.“ liegenden Begriff verſtärkend wiederholen ꝛc.; ſeltner: Mit L. [innigem Verlangen] nach Wahrheit, jämmerlich geirrt. G. 11, 30, dagegen: Die L. des Herzens ſteht nach, ſeltner (mehr im Sinn von 1) zu Etwas (z. B. Jer. 26, 8); Die L. zu Etwas kommt, wandelt (Novalis 1, 31), wächſt (Zelter 1, 251) Jemand an; Es ſteigt die L. in ihm auf, regt ſich, rührt ſich; Es ſollt den Leſer ſchier die L. rühren, zu wiſſen ꝛc. Luther 8, 114a ꝛc.; Daß ihm die L. vergeht, nach Kronen aufzublicken. Rückert Roſt. 17b; Laß dir nur die L. vergehn, | bei ihnen in der Gnad zu ſtehn. Gotter (G. 6, 70); Einem die L. zu Etwas vergehn machen, vertreiben, benehmen ꝛc.; Jemandes oder die eigne L. befriedigen, ſtillen (G. 6, 37), büßen (ſ. d. 3) ꝛc.; Die Welt gehn laſſen, wie ſie L. hat [will, nach ihrem Belieben]. G. 29, 213; Magſt . . eſſen nach aller L. deiner Seele. 5. Moſ. 12, 15 ff.; Nach eures Vaters L. wollet ihr thun [wie es ihm, dem Teufel, gefällt, beliebt, ſ. 1]. Joh. 8, 44; Wer will mir wehren, zu ſingen | nach L. zum Himmel hinan? G. 4, 37 ꝛc., ſelten in Mz. (ſ. u.): Daran bildete er ſich nach individuellen Lüſten und Bequemlichkeiten. Zelt. 6, 411, vgl.: Sie warfen mit Bruſt ſich zu Brüſten | und herzten und küßten nach Lüſten. G. 1, 177, wo man es wohl als Infin. des Zeitw. lüſten zu faſſen hat. — b) oft tritt — und hier iſt auch die Mz. gw. — (vgl. Geluſt und Begier 2) der Begriff des Fehlerhaften, Sündigen, des Ungemäßigten, Ungezügelten, Ungeordneten in den ſinnlich. Trieben (zumal vom Geſchlechtstriebe) hervor, z. B. hervorgehoben durch nähere Beſt.: Schöne Weiber haben Manchen bethöret und böſe L. entbrennet davon wie ein Feuer. Sir. 9, 10; Wende von mir alle böſen Lüſte. 23, 5; 18, 30; Suſann. 8, 14; 56; Wandeln nach dem Fleiſch in der unreinen L. 2. Petr. 2, 10; Reizen durch Unzucht zur fleiſchlichen L. 18; Des Fleiſches L. 1. Joh. 2, 17; Die Lüſte des Fleiſches. Gal. 5, 6; Die weltlichen Lüſte. Tit. 2, 12; Die ſündlichen Lüſte. Röm. 7, 5; Die reizende L. verkehrt unſchuldige Herzen. Weish. 4, 12; Die kranke L. . ., ſich freiwillig einzupferchen. Börne 2, 49; Schilt einer Schweſter reine Himmelsfreude | nicht unbeſonnene, ſtrafbare L. G. 13, 50; Mit der Welt und ihrer L. zerfallen. Lenau Alb. 96; Wie ſie dem nächtlichen Galan | den Leib zu grober L. erlaubte. Nicolai 2, 43; Wie man . . die Mägde des Hauſes | zur unwürdigen L. hinzieht in den ſchönen Gemächern! V. Od. 20, 319; Natürlich ſchlummerten . . bei ſo magerer Diät | die böſen Lüſte ein. W. 12, 99 ꝛc., aber auch ohne Zuſatz, beſonders oft in Mz.: Ich wußte Nichts von der L., wo das Geſetz nicht geſaget hätte: Laß dich nicht gelüſten. Röm. 7, 7; Die kreuzigen ihr Fleiſch ſammt den Lüſten und Begierden. Gal. 5, 24; Leget ab den alten Menſchen, der durch Lüſte in Irrthum ſich verderbet. Eph. 4, 22; Die nach ihren Lüſten wandeln. Judä 16; Fleuch die Lüſte der Jugend. 2. Tim. 2, 22 ꝛc.; Alſo rangen in ihm, . . Tugend mit L. ꝛc. Baggeſen 1, 94; Sie kränkeln nicht an jenen lumpigen, bettelhaften Lüſten, wobei man nicht lebt und nicht ſtirbt. Börne 3, 190; Freiligrath Ven. 9; Ich laſſ' ihn ſo in ſeinen Lüſten wandeln, | mag ich doch auch nach meihen Lüſten handeln. G. 34, 320; Wenn nun bald ihn Sättigung und Ekel von Lüſten zu Lüſten treiben. L. Gal. 5, 2; Erſoffen in L. Luther 5, 533a; Wir, die Frauen, ſind . . in euer Haus . . gedrängt | um aufzunehmen eure Lüſte. Rückert Morg. 1, 91; Gegängelt von den Lüſten. Mak. 1, 85; Ihrer Bruſt gewalt'ge Lüſte | zähmet das Naturgebot. Sch. 56b; Der Damm iſt weg, der Strom ſeiner Lüſte kann jetzt freier dahinbrauſen. 105a; Den Ehrenmantel . ., womit ihr gleißend | die wilde Gluth verſtohlner Lüſte deckt. 428b; Der Lüſte Sklav'. Uz 2, 70 ꝛc. — Der Bezug auf die ſinnliche Befriedigung des Geſchlechtstriebs tritt noch ſchärfer in „Wolluſt“ hervor, ferner als Bſtw. in einzelnen Zſſtzg. wie L.-Dirne, -Seuche, -ſiech ꝛc., vgl. auch: Des Morgens ſprach der Prinz Ihre Tochter in der Meſſe, des Nachmittags hat er ſie auf ſeinem L. — — L.-Schloſſe. L. Gal. 4, 7 und ſ. luſtfein. — c) zuw. auch verkl.: Ein Lüſtchen zu Etwas haben; Sein Lüſtchen büßen; Doch ob ſein Lüſtchen ſchicklich ſei, | deßhalb darf ſich ein Prinz mit Zweifeln nicht ermatten. Langbein 2, 52; Und Sie ſcheint faſt nun auch ein Lüſtchen anzuwandeln, | auf eben dieſe Art Eliſen zu verhandeln. Müllner 5, 98 ꝛc.; Man wird dich nicht mehr nennen: du Zarte und Lüſtlin. Jeſ. 47, 1 und danach Stolberg Sch. 1, 213 ꝛc.

Anm. Goth. lustus, m.; ahd. lust, f.; mhd. lust, m. und f. Das männl. Geſchlecht vralt. und mundartl. (ſ. I 1). Schm. 2, 509; Er ließ ſie ihren L. büßen ꝛc. Pſ. 78, 29; 30 (dagegen: Seine L. büßen. Luther 5, 148a; 353b; 8, 212a ꝛc.); Fiſchart B. 55a; Daran noch viel ehrliche Gemüther ihren L. ſehen. Garzoni 23a; Ich hätte den beſten L. Hebel 3, 295; Der Wein . . bring't . . ſeinen L. und Freud. Luther 1, 75a (ſpäter überwiegt das Femin.); JGMüller Lind. 2, 292; Opitz 1, 88 v. 20 (aber f. 91 v. 115); Den L. oder Begierde zur Speis. Ryff Sp. 10a; Des Luſts zu der Speis. 151b; Th. 29; 30 ꝛc.; HSachs G. 1, 147; 242; Wohnten in fleiſchlichem L. mit einander. Schaidenreißer 11b; 43a und b; 46a; 65b ꝛc.; Stumpf 393b; Weckerlin (ſ. WMüller Bibl. 4, 203); Zinkgräf 2, 30 ꝛc. Daneben: Wohin ihr Luſten ſie treibe. Arnim 69; Da unſer . . Verſtummen etwas Peinliches hat, ſo lang es mit dem Luſten zum Sprechen kämpft, ſo will ich dieſen Luſten . . aufheben. Brentano Fr. 1, 197; So hab ich einigen Luſten, mit dir zu ſchmähen. 228; Hat einen ſonderlichen Luſten u. Wohlgefallen daran. Garzoni 256b; 777a; Keinen Luſten dazu gehabt. 500b; LPHahn Hohn. 67; Büßten ihren Luſten. Waldis Pſ. 78, 13 ꝛc.

Zſſtzg. oft in der doppelten Bed. des Grundw., z. B. [1]: Daß an Sturm und Streben | der Jagd-L. [der L., des Vergnügens, welches die Jagd gewährt] auch der Ruhe L. ſich füge. G. 13, 230; Da . . dieſe Jahreszeit in Jagd-L. unter freiem Himmel zugebracht werden ſollte. 25, 174 ꝛc., — dagegen [2]: Jagd-L. [der Trieb zur Jagd] . . Dieſe artet nam. in Italien in eine förmliche Jagdwuth aus. Tſchudi Th. 68 ꝛc., ſ. die folgenden, leicht zu mehrenden und zu verſtehenden Bſp. (vgl. die von Freude, Gier, Liebe ꝛc. u. ſ. Spate): Ábend- [1]: Luſt der Abendzeit: A. und Abendleid. WhMüller 1, 92. — Áffen- [1; 2]: Triumph um Nichts und Klag' um Kleinigkeit | iſt A. [1] und eitler Knaben Leid. Tieck Cymb. 4, 2. — Árbeits- [1; 2]: Er ruft zu mächt'ger A. [1] die rußige | . . Schaar. G. 10, 270. — Áſe- [2] ſ. Eß-L.: Zur Befriedigung ihrer Á. Winkell 2, 114. — Áugen- [1; 2]: vgl. Augenweide: die Luſt, die etwas Reizendes dem Auge gewährt; etwas dem Auge reizend Erſcheinendes und das gierige Verlangen nach etwas die Augen Reizendem: Des Fleiſches Luſt und der Augen L. [2] und hoffährtiges Leben. 1. Joh. 2, 16 mit Randgl.: Fleiſches-L. iſt Hurerei, A. iſt Geiz und Reichthum; Da . . ein neues Gras zu neuer A. | . . die grünen Spitzen ſtreckte. Brockes 1, 10; Es iſt eine behagliche A., die ſich im Allgemeinen über die ſinnliche Welt aufthut. G. 26, 325; 13, 361; Ihr Trachten war auf die A., Fleiſches-L. geſtellt. Gotthelf U. 2, 213; Unſre Reiſe war eine immerwährende A. Heinſe A. 2, 243; Die große A. machte uns eine Weile ſtumm und alle die andern Sinnen verloſchen. 1, 312; Wenn ich A. zu finden | . . gehe | und ein ſchönes Mädchen ſehe, | möcht' ich lauter Auge ſein. L. 1, 53; Arglos überließ ſie ihren Augen ſich | . . Kein Skrupel ſtörte ſie in ihrer A. W. 20, 69; Aktäon für einen Augenblick unſchuldiger A. ſo grauſam beſtrafen. 27, 334; Luc. 3, 279. — Bāde-[1; 2]. — Bāū-: Daß Gegenwart eines Baumeiſters B. [2] errege. G. 27, 67. — Bāūern-: nach dem Geſchmack der Bauern, vgl. Bürger-L. — Beſítz-: Das zierliche Anſehn dieſes herrenloſen Gutes lockte die B. [2] der Vorbeiwandernden. G. 25, 113. — Beſpīegelungs-: Selbſtgefälligkeit, B., Eitelkeit. G. 21, 231. — Bēūte-: ſ. Beſitz-L. — Bűrger-: eine Luſt oder Luſtbarkeit, wie Bürger ſie ſich bereiten, Bürgerfeſt, ebenſo Bauern-, Kinder L., ſ. Schm. 2, 510, danach auch (ſchwzr.) übrtr.: eine ausgelaßne, wilde Freude: Die größte Burger-L. für die Schüler. Gotthelf 5, 50; Böſe Buben, welche einem Käfer Glied um Glied ausreißen und zuletzt noch ihre B. am zuckenden Rumpfe haben. Sch. 320; 75; 165 ꝛc. — Dārſtellungs-[2]: G. 22, 71. — Ēinſamkeits-[2]: Wahnſinn aus E. [Verlangen nach der Einſamkeit]. Kühne Char. 1, 39. — Ēintags-[1]: kurze, raſche vergängliche Luſt: Frauengunſt | iſt . . eine E. Nur nicht getrauert, wenn ſie welkt. Immermann Card. 15. — Ēis-[1]: das Vergnügen des Eislaufs. G. 18, 258. — Éltern-[1]: Luſt, welche Eltern an ihren Kindern haben. — Éngel-[1]: überirdiſche, ſ. Götter-, Himmels-, Paradieſes-L. — Êrden-: irdiſche Luſt: Nicht Männerliebe darf dein Herz berühren | mit ſünd'gen Flammen eitler E. Sch. 452b. — Erínnerungs-[1]: Wonne, die die Erinnerung gewährt, ſ. Nach-L. — Erkénntnis-: Luſt an oder zur Erkenntnis: Freilich erſpart er ſich zum Erſatze verlorener E. auch den Schmerz und die Demüthigung unbefriedigter Wißbegierde. Fallmerayer Dr. 1, 233. — Éß-[2]: Appetit. Börne 3, 3; JP. 2, 67; Rückert W. 4, 304; W. 16, 91; Eſſens-L. 11, 119, vgl. auch Tafel-L. — Fáſtnachts-[1]. — Flēiſches-: fleiſchliche Begierden, ſ. Augen-L. — Fréß-[2]: Freßgier, auch: Freſſens-L. W. HB. 1, 113. — Frêvel-: z. B. [1] frevelhafte Luſt. Stolberg Sch. 1, 216. — Frīēdens-: Friedensliebe ꝛc. — Frűhlings-[1]: Freude des Frühlings, Lenz-, Maien-L. — Fűrſten-: vgl. Bürger-L.: Laß ſtürzen! . . | Das darf nicht F. verwürzen. B. 70a. — Gêb-: Luſt zu geben, Freigebigkeit ꝛc. Rückert Mak. 1, 56. — Géld-[2]: Geldgier: Vom Alraun ſchnöder G. fort und fort gereizt und gequält. Arnim 168. — Geſchléchts-: Luſt in Befriedigung des Geſchlechtstriebs. — Gőtter-[1]: ſ. Engel-L.: Was zur G. des Edlen Freud' erhöhet. Alringer D. 148; Die Unruh, die er ſchafft, iſt G. Immermann Card. 70. — Hāūpt-: hauptſächliche Luſt. — Hēīm-[1]: Freude an und in der Heimath, vgl. Heimweh: Erfüllt uns eine edle H. Jahn M. 250. — Hélden-[1]: Der Kampf, der Krieg iſt H. — Hérbſt-: vgl. Frühlings-L.: Die H. der Weinleſe. — Hérren-: ſ. Fürſten-L. — Hérrſch-: Herrſchbegierde. — Hérrſcher-: Herrſch-L., z. B.: Wie ſollte er den Jugendträumen ſeiner H. entſagen? Arnim 165; Fürſten-L. (ſ. d.). — Hérzens-: herzliche, innige Luſt: Nach H., wie man es von Herzen wünſcht, z. B.: Auerbach Ab. 201; Ruge Rev. 2, 93; FSchlegel Muſ. 3, 80; W. 12, 40 ꝛc.; Küſſen ihn mit H. H. Cid. 45; Das war eine H.!; Wir hatten H. an euch. 1. Theſſ. 2, 8. — Hímmels-: himmliſche Luſt, vgl. Engel-L.: Übergang von der Todesangſt zur H. vHorn rhD. 2, 283. — Hírten-[1]. — Hōch-[1]: (ungw.) hohe Luſt: Die Wellen | von H. aufgebläht. L. 13, 630. — Hōf-[1]: Luſt des Hofes, des Hoflebens. Börne 2, 358. — Hóffnungs-: z. B.: H. zu freudigen Entwürfen. G. 2, 96, frohe Hoffnung, freudiges Vertraun ꝛc.; auch: Verlangen nach Hoffnung. — Hūren-: geile Fleiſches-L. — Jāgd-: ſ. o. — Jūbel-[1]: jubelnde. — Jūgend-: 1) [1]: Um ſie, in ew'gem Freudenchore, ſchweben, der Anmuth Götter und der J. Sch. 421a. — 2) [2]: So ſchlang ich mich mit Liebesarmen | um die Natur, mit J. 48b. — Kámpf-[2]: Den wilden Roſſen ſchwillt vor K. jede Ader. Freiligrath 1, 133; Hartmann BB. 32; Rückert Roſt. 84b. — Kāūf-[2]: Die K. ward auf dem Bazar rege. — Kínder-: ſ. Bürger-L. — Kúnſt-[2; 1]: Wohlgefallen an Kunſtwerken und Verlangen ſie zu haben: Ich hörte von des Nachfolgers Kunſt- und Sammlungs-L. G. 21, 113. — Lách-[2]: Daß es . . unſre L. kitzelt. Heine Rom. 101. — Lánd-[1]: Freude des Landlebens. Hagedorn 3, 88; W. 12, 57. — Lêbens-: Freude am Leben und Verlangen zu leben: Üppige L. ziemt deinen Jahren. Cham. 6, 254; [Egmont] mit L. dem Tod entgegengehend. G. 33, 72, auch: Luſt, die das Leben gewährt. — Lénz-L. — Līēbes-: Liebes-Freude (Prutz Woch. 57) und -Gier: Hält in derber L. | ſich an die Welt mit klammernden Organen. G. 11, 47. — Māīen-: Frühlings-L. — Männer-: 1) ſ. Bürger-L. — 2) Begier nach Männern: [Mutter Maria,] der es am M., doch nicht am Milche fehlt. Lohenſtein Himm. 30. — Máſken-: z. B. [1] WhMüller 1, 67. — Mórd-[2]: Hektor, die funkelnden Augen voll M. wüthet daher. V. Il. 9, 237. — Mútter-: ſ. Eltern-L. — Nāch-[1]: die dem Genuß ꝛc. nachfolgende Wonne: N. zeuget die edele That und Reue die böſe ꝛc., ſ. Erinnrungs-L. — Nácht-[1]: G. 24, 76. — Nárren-[1]. — Nēū-[1]: Nicht Neugier rath' ich dir, die giert nur nach dem Neuen, | doch N., die ſich wohl des Neuen mag erfreuen. Rückert W. 4, 42. — Ōhren-: vgl. Augen-L. — Prácht-: Prachtliebe ꝛc.: Die durch Wohlleben und P. entnervten Griechen. G. 30, 114. — Rách-[2]: Rachgier. — Rēīſe-: Luſt die das Reiſen gewährt und Luſt zu reiſen: O wonnigliche R.! Platen 4, 63; Ihre R. büßen. Tieck R. Kr. 2, 2. — Rōſen-[1]: Der Mund gab R. Mühlpforth Hochz. 6. — Sámmlungs-: ſ. Kauf-L. — Schāden-: Schadenfreude: Nicht ohne geheime Sch. Heine Reiſ. 3, 48; ESchulze 3, 290. — Schāū-[2]: Insbeſondre wurde die Sch. durch die Nachricht geſpannt ꝛc. Arnim 75; Aus purer Neugier, purer Sch. Prutz GſchTh. 373. — Schēīn-: ſcheinbare, nicht wirkliche Luſt [1]. — Schmérz-[1]: eine ſchmerzliche Luſt: Ward ergriffen | . . von der wunderſamen Sch. | . . jener großen Offenbarung, | die wir nennen Poeſie. Heine Rom. 220, auch: Holder Liebe Schmerzen-L. G. 31, 166. — Schmétter-: z. B.: Was hemmet dort dem Vogel | die Triller- und die Sch.? Daumer 1, 55, die Luſt am und den Trieb zum ſchmetternden Geſang. — Schőpfungs-: Luſt am Schaffen und an der Schöpfung. G. 4, 104. — Schwímm-: Die Schwäne | in geſell'ger Sch. G. 12, 188, in der Wonne des Schwimmens; auch: das Verlangen zu ſchwimmen ꝛc. — Sēēlen-: ſ. Herzens-L., nam. im Ggſtz. der Fleiſches-L.: Die reine S., als eine Beſtimmung des Geiſtes betrachtet und abgeſondert von ihrer fleiſchlichen Begleiterin, von der ſinnlichen Wolluſt. Mendelsſohn Phil. 1, 23. — Sélbſt-: z. B.: Den edlen Trieb . . | durch Mehrung ſeines Heils in ſteter Ruh zu leben, | die S. Günther 443. — Sīēges-: z. B. [1]: Der Tugend S. verjünge | bei kargem Glücke mir die Bruſt. Hölderlin (Wackern. 2, 1255 Z. 1). — Sínnen-[1]: ſinnliche Luſt. — Sómmer-: ſ. Frühlings-L.: Sitz der S. Fallmerayer Dr. 2, 5. — Sónderungs-[2]: G. 22, 77. — Sórgen-[1]: eine mit Sorgen gemiſchte Luſt: Tafel, die den holden Kinderkreis | anmuthig anſchloß elterlicher S. G. 6, 304. — Strēīt-[2]: Kampf-L.: Die Wuth, die Siegesbegier, zu denen die St. der Pferde ſich geſellt. G. 29, 139; V. Od. 22, 73. — Sűnden-: ſündliche Luſt. — Tāfel-: Freude, die man an der Tafel, ſchmauſend genießt: Ihre T. zu mehren. W. 12, 178. — Tánz-[2]: G. 22, 119. — Thāten-[2]: Von Wiſſensdurſt und Th. entbrannt. Cham. 4, 69; Meine Th. fand kahle Nahrung. Hölderlin H. 2, 87 ꝛc. — Thrānen-[1]: eine Luſt, die ſich in Thränen ergießt: Fühlen wir . . | uns zur Th. erweicht. G. 12, 211. — Tríller-: ſ. Schmetter-L. — Tūgend-: Luſt, welche die Tugend gewährt; Luſt an der — und zur Tugend: Dieſes Konterfei der wahren T. Scultetus (L. 8, 305). — Über-: übermäßige Luſt: Nachtigallen-Wettgeſang erſchallt, | flötet ſchmachtend, ſeufzt vor Ü. [1]. CRudolphi NGD. 218. — Ún-: 1) [1] der unangenehme Zuſtand, wo man die Luſt entbehrt u. vermiſſt, Mißvergnügen, Unbehagen: Er machet uns viel U. Weish. 2, 12; Es iſt keine U., um die Weisheit zu ſein. 8, 16; Gedenkt mit Lächeln einer alten Hütte dann, | in der ihr ſonſt mit U. oft die Luſt geſucht. G. 6, 362; Luſtpartien, die in U. ausliefen. 22, 297; Unmuth und U. hatten in Werther's Seele immer tiefer Wurzel geſchlagen. G. 14, 114; Die anſchauende Betrachtung unſers Unglücks gebieret U. Mendelsſohn (L. 13, 58); Der U. lange ſtarb ich ab und Luſt. Platen 2, 333; Weil es uns vor U. bewahrt oder eine Quelle von Vergnügen iſt. W. 7, 76. — 2) [2] der Zuſtand, wo man keine Luſt zu Etwas hat, es nicht mag, Abneigung (mundartl. auch = dem ſtärkern Widerwillen, Ekel, ſ. Schm.): Mit U. an die Arbeit gehen; Mit Luſt und mit U. [gern und doch ungern] nun ziehet ſie fort, | ſie möchte vom Vater nicht ſcheiden. G. 1, 141 ꝛc. Mundartl. auch: etwas Ekel Erregendes, Schmutz, Koth, Wuſt. Schm. 2, 510, z. B.: Wie theuer achtſt den U.? [den häßlichen Sklaven]. HSachs G. 1, 225 ꝛc. — 3) (ſ. 2) mundartl.: Mangel an Eßluſt. Ayff Th. 63. — 4) etwas U. (1. und 2) Erregendes: Wenn ſie nicht Gnade findet vor ſeinen Augen etwa um einer U. willen. 5. Moſ. 24, 1; Luſt an U. [Schadenfreude]. B. 297b; Dem Landsfürſten im Biſthum eine U. [Unannehmlichkeit] nach der andern anrichten (ſ. 5). Luther 8, 4a; Die Fährlichkeiten und U–en des Weges, der Ihnen ſo reizend vorkommt. W. 33, 286 ꝛc. — 5) (ſ. 2) veralt.: Haß, Unfriede ꝛc.: Was blaſt dich, Kunz, für U. an? H. 8, 518; Gott wehre den böſen Mittlern [Zwiſchenträgern], ſo ſolchen U. (ſ. 4) zw. Ew. Gnaden anrichten. Luther SW. 56, 28. — Vāter-: ſ. Eltern-L. — Vōr-: Luſt, die man im Voraus zu Etwas hat [2]: Ihre große V., mir zu ſchreiben hat ſich wohl in ein und den andern freundlichen Gedanken aufgelöſt. G. Stein 1, 319, auch [1] die Luſt oder Freude, die man ſich von Etwas verſpricht oder in Gedanken an die Zukunft ſchon genießt ꝛc. — Wáffen-: Luſt an oder zu den Waffen: Er fühlt die jugendliche W. Carriere Stud. 11; In ſtummer Haltung ſtanden die Bewehrten | mit blaſſem Antlitz ohne W. Cham. 4, 41. — Wēīd-: Jagd-L., Luſt des Weidmanns. Eichendorf Lärm 28. — Wēīn-: Luſt, die der Wein erweckt; Luſt am oder zum Wein: Niemand ſchämt ſich der W., ſie rühmen ſich einigermaßen des Trinkens. G. 26, 214; auch Luſt oder Verlangen zu weinen. — Wélt-: weltliche, ſinnliche Luſt: Würd' ich älter, möchte | leicht der W. Süße mich verſtricken. Cham. 6, 250; Hafis, — da rauſcht es in W. Daumer H. 2, 223. — Wêrde-: die Luſt am Werden und am Werdenden: Iſt er in W. | ſchaffender Freude nah. G. 11, 34; Dieſer heiße Trieb, zu ſchaffen und durch irgend eine hervorgebrachte Schöpfung Gott liebend zu nahen oder dieſe W. der Engel, wie Goethe es nennt. JFalk G. 254; In der W. des Frühlings. Stahr (Schwegler 46) 279. — Wérkel-: ſ. Arbeits-L.: Das bürgerliche Komfort einer fabrikthätigen in der W. der Gegenwart aufgegangenen Menſchenmenge. Kühne Ch. 1, 262. — Wōhl-: vereinzelte Schreibweiſe für Wolluſt (ſ. Wohl, Anm.), z. B: B. 80b; Goltz 3, 51 ꝛc. — Wól-: ein hoher Grad der Luſt und des Wohlgefühls, ſ. Wohl-L.: 1) ohne tadelnden Nebenſinn, Wonne, Entzücken, Befriedigung in angenehmen Genuß des ſehnlich Begehrten ꝛc., nam. oft — wo es ſich freilich ſchon der Bed. 2 nähert — in Bezug auf ſinnlichen Liebesgenuß: Du [Gott] tränkeſt ſie mit W. als mit einem Strom. Pſ. 36, 9; Jeſ. 55, 2; Neh. 9, 25; Heſ. 32, 19 ꝛc.; Nun ich alt bin, ſoll ich noch W. pflegen? [die Liebe meines Mannes ihm beiwohnend genießen] 1. Moſ. 18, 12 ꝛc.; Bring mich zum Neſtchen der Wohl-L. und Ruh! B. 80b; Feine W., feiner Scherz | rührt kein niederträchtigs Herz. Cronegk 2, 285; Daß eine ſo völlige Selbſtbeherrſchung . . die edelſte aller Wollüſte iſt. Engel 4, 37; Entzücken kann die hinſchmachtendſte W. und kann die beſeelteſte Freude ſein. 7, 271; Wolluſten hat man an den Kämpfen der Fechter gehabt. Garzoni 668b; Der reinen W. edler Handlung | ſich mit frohem Muth zu überlaſſen. G. 4, 20; Es iſt eine W., einen großen Mann zu ſehen! 9, 15; Welche W. wird mir's ſein, deine Güter . . zu befreien. 62; Gönne mir die W., |

die ſchönſte guter Menſchen, ſich dem Beſſern | vertrauend ohne Rückhalt hinzugeben. 13, 142; Ihre Wollüſte, ihre Pracht, ihre Verſchwendung werden ungereimt und übertrieben ſein. 39, 53; Wo bei der Unſchuld Fried' und W. wohnet, EKleiſt 1, 28; Was es für eine W. iſt, einem kranken Vater die Küſſen zu legen. Leiſewitz Jul. 49; Denk' ich indeß an den Schatz, durchſtrömt mein Herz unſägliche W. Platen 4, 30; Die mit Luſt und W. deine goldnen Körner . . aß. Ramler 37; Ein ſattes Pferd . . fiel vor W. auf die Streu. F. 3, 41; Wo man das Bier mehr nach der Geſundheit denn auf den W. [Wohlgeſchmack] richten will. Ryff Sp. 89b; VIII.; Laß mir . . die ſüße ſchmeichelnde Täuſchung . .! Wirſt du mir dieſe W. mißgönnen? Sch. 198b; Wohl Dem, der . . | ſich durch ein Geſchäft, das er mit W. übt, | die frohſte Zukunft zubereitet. Thümmel 8, 4; Die holde W. winket . ., | die W. nicht, die auch der Pöbel kennet, | die viehiſch raſ't . ., nein die zugleich Natur und Weisheit preiſen. Uz 2, 69; Es empört' ihm das Herz bangathmende W. V. 1, 112; [Der Honig behält] ſo große W. der himmliſchen Natur. Georg. 237; Lernten Bequemlichkeiten und Wollüſte kennen. . . Man glaubte ihr den Genuß eines neuen und unendlichemal angenehmern Daſeins zu danken zu haben. W. 7, 43; Ergötzungen und Wollüſte können, als die Würze des Lebens, durch übermäßigen Gebrauch nicht anders als ſchädlich ſein. 45; Für den ihre [der Natur] reinen, untadelhaften Wollüſte allen Reiz verloren haben. 64; Den Becher der reinen W., den die Natur jedem Sterblichen voll einſchenkt. 72; Die Freude preſſt ein w.-volles Ach | ihm aus der Bruſt. 12, 48; Von W. halb entſeelt und blind von Schauen. 239; 337; Der Verluſt der Wollüſte und Vergnügungen ꝛc. 16, 171; Daß die W., eine gute That zu thun, die größte aller Wollüſte iſt. 21, 264; Auch das geiſtigſte Vergnügen ſei im Grunde ſinnlich und theile den Organen des Gefühls eine Art Bewegung mit, deren Ähnlichkeit und Verwandtſchaft mit andern körperlichen Wollüſten . . nicht verkannt werden könne. 24, 258; Er leſe ſie nicht nur W-s, ſondern viel mehr Nutzens halber. Zinkgräf 1, 85; 90; Daß der Verluſt . . mehr Unluſt, als der Beſitz . . W. mache. 308 ꝛc. — 2) ſehr häufig, ſ. [2b] von der ungeordneten, ungezügelten, nur nach Sinnlichem trachtenden, entnervenden, ſündigen Luſt, zumal in Bezug auf den Geſchlechtstrieb, weßhalb man im gew. Leben den Gebrauch in Bed. 1 — der, wie die Bſp. zeigen, in der gehobnen Rede nicht ſelten iſt — vermeidet: Mehr lieben W., denn Gott. 2. Tim. 3, 4; Welche Wittwe in Wollüſten lebet. 1, 5, 6; Dienend den Lüſten und mancherlei Wollüſten. Tit. 3, 3; Auf's . . Sommerbett . . bereit und kampflüſtern hingelagert, W. zu geben und zu nehmen. Heinſe A. 2, 215; Sie hüllen der W. deinen [der Liebe] heiligen Schleier um. Hölty 186; Erſchienen ihm auf einem Scheidewege die Tugend und die W. [perſon.]. Ramler Myth. 289; So lange die Schlachtopfer der W. durch die Töchter der W. [auf der Bühne] geſpielt werden. Sch. 698b; In Wollüſten ermattet ſeine Tugend. 253b; Die voll ſich geſoffen vom Becher der W. 105a; Der ſeine Glückſeligkeit in einer immerwährenden Berauſchung der Seele, in den ausgeſuchteſten Wollüſten (ſ. 1) der Sinne, der Einbildung und des Herzens findet. W. 7, 117; Daß ſie ihr unrühmliches Leben in Müßiggang und ſinnlichen Wollüſten verträumten. 8, 98; Entnervten ſie durch Wollüſte. 9, 89; Die Wollüſte, nach denen er wiehert, werden ſich wie Schlangen um ihn winden. 26, 218; Die W. durch alle Pforten der Seele, durch Augen und Ohren, Naſe und Gaumen . . in ſich ziehen. Luc. 1, 34. u. v. als m. FrMüller F. 25; Ryff Sp. 99a; Weckherlin 762 ꝛc. — 3) zuw., wie Luſt, der die W. (1; 2) erweckende Gegenſtand oder ſolche Perſ.: Sänfte, in welcher ſeine W. ſich befand, ein alter, triefäugiger Junge. Heinſe Petr. 1, 81; Liebſtes Herze, ſchönſte Zierde! | meine W., meine Gierde! Schottel 835 ꝛc. — Zerſtörungs- [2]: Wo der Pöbel die Fenſter eingeſchlagen und ſeine Z. gebüßt. Cham. 4, 299 u. ä. m.

Lúſtbar, a.: (vralt., mundartl.) Luſt bringend, angenehm, lieblich: Gemein[ſam]e Freud iſt l. Schaidenreißer 35a; Vergangene Übel ſind l. 54b ꝛc., auch: Ein l-lich Erkennen. Grün Sch. 57, ſ. luſtig 2 und luſtſam. — -keit, f.; -en: 1) mundartl. (o. Mz.): das Luſtbarſein. — 2) eine Vergnügung, Veranſtaltung zur Ergötzung für einen kleinern od. größern Kreis von Perſ.: Die L. der Buiker Kirmes mit ſeiner Gegenwart beehren. Arnim 76; Die kleine L. [das Tanzvergnügen, der Ball]. G. 17, 98; L-en und Zerſtreuungen. 19, 356; „Was eigentl. L-en ſeien?" Heute, ſpreche ich zu ihm, will ich mich recht divertieren; wir haben Komödie, Ball und wenn dieſer zu Ende, ein Jagdfrühſtück; ich werde mich einmal recht ſatt tanzen. . . Wann die Luſt nun vorüber ꝛc. Möſer Ph. 2, 228; W. 5, 131; Den Beſuch der öffentlichen Bäder. . . Eine Abſchilderung von dieſer L. Luc. 1, 48.

Gelüſte: ſ. Geluſt.

Lüſteln, intr. (haben): in leckrer ausgeſuchter Weiſe nach Etwas lüſten (ſ. d.): Nach Etwas l., ſo auch: Jeder Mann . ., der Mannheit durch die Kraft der Beſchäler zu beweiſen wollüſtelt. Jahn V. 413 ꝛc. — Dazu: Nach Arbeit kann keine Lüſtelei aufkommen. M. 299; Der Lüſtelei der Reichen fröhnen. Rumohr Kochk. 2 ꝛc.; Der Bund weiblicher Eitelkeit und Selbſtſucht mit männlicher Roheit und Wollüſtelei. Scherr Sch. 2, 125; Goethen dreierlei Eitelkeiten und ſechſerlei Wollüſteleien zuzuſchreiben. Strauß Streitſchr. 2, 130 ꝛc.; Der Lüſtler, ſ. Lüſtling; Dem witzigen Wollüſtler nehme man die Feder. L. 3, 231; Den Spitznamen Wollüſtler (Hedoniker). W. 24, 258 ꝛc.

Lüſten: 1) m., -s; unv.: Gelüſte, ſ. Luſt II, Anm. 2) imperf.: lüſten (ſ. d. und gelüſten): Nicht luſtet's mich, Genoſſe im Kerker euch zu ſein. Grün Ritt. 91; Sch. 41; Luſtet ſie zu pfeifen, ſo luſtet mich zu tanzen. Luther SW. 56, 34; Schaidenreißer 44a; Wir geben's, wen da luſtet. Simrock G. 436 ꝛc. Auch vralt.: Ein[en] Menſchen luſtet ſeine Wohlthat. Spr. 19, 22, ſie macht ihn luſtbar, angenehm? vgl.: Eine Zierde des Menſchen iſt ſeine Huld. ebd. — Zſſtzg. ſ. die v. luſtigen, z. B. Be-: Die b-de Singekunſt. Schuppius 779; Was euch b. mag. Spee 116 ꝛc., ſ. belüſten. — Er-: tr., refl.: eine Luſt mit Etwas bereiten, ergötzen, ſ. erluſtern, er-, ver-luſtieren, erluſtigen: Als . . viele vornehme polniſche Herren bei Spiel und Tanz ſich erluſteten. Hebel 3, 355; Zum E. . . | ſind die Weiber. Logau Anh. 76; Darin ſich weiden und e. Luther 8, 256b; Mich zu e. und erfreuen. HSachs G. 2, 23.

Lüſten: (ſ. luſten 2, lüſtern 1 u. ge-l.): 1) tr.: (doch ohne Paſſ.) ein Gelüſte, Appetit, Verlangen nach Etwas erwecken, ihn lüſtern machen: Welch edlen Lukumo zunächſt | lüſtet unſer römiſch Mahl? Freiligrath SW. 4, 131; Der . .; wenn ſein Schwert den Türken lüſtet, | ſchlagfertig daſteht allezeit. 1, 306, iron.: wenn der Türke nach dem Schwert, nach Schwerthieben Verlangen trägt; Der Spanier, den die Natur jener Tugend in Rom lüſtete [dem ſie Wolluſt erregte]. H. 11, 271 ꝛc., ſ. 2 und 3. — 2) imperf., ſ. 1 u. Es 7 und vgl. hungern 2 und verlangen 1: Es lüſtet mich oder Mich lüſtet (vgl. 3); Sie mußte nicht wieder zum Könige kommen, es lüſtete denn den König. Eſth. 2, 14; Der erlöſe ihn nun, lüſtet's ihn. Matth. 27, 43 ꝛc. — a) mit abhäng. „nach" (vgl. d): Es lüſte den Deutſchen eben ſtets nach fremden Dingen. Gervinus Lit. 3, 43; Da lüſtet' es Braunen | übermäßig nach dieſer geliebten Speiſe. G. 5, 136; Den Griechen lüſtet's öfters nach der Barbaren Gütern . . . Doch haben ſie nicht immer . . geſiegt. 34, 208 (ſ. d); Wenn dich danach lüſtet. Grimm M. 18; Frei iſt der Flug der Ode, ſie kieſet, wonach ſie | lüſtet [ſ. 3]. Kl. Od. 2, 91; Wenn dich ſo nach Kämpfen lüſtete. Sch. 455a; Wenn's ihn | ſo ſehr nach meinem Bart und meinen Zähnen lüſtet. W. 20, 126 ꝛc. — b) in gehobner Rede mit Genit.: Mich lüſtet deiner Tugend. Arndt 165; Dich lüſtet auch der hohen Kraft. 433 ꝛc., vgl.: Mich hat deines Dienſtes nicht „geluſt" im Speisopfer. Jeſ. 43, 23, was zu l. (ſ. luſten) oder ge-l. gehören kann. — c) mit Infin. und „zu": Ein Topf mit Grütze . ., den zu erſchleichen mich gewaltig lüſtete. Droyſen A. 1, 189; Es lüſtet mich ihn aufzuwecken. G. 34, 334; Es lüſtet ihn, mit Kämpfern zu ſtreiten. Heine Sal. 1, 246; Euch lüſtet's wohl, wie Babington zu enden? Sch. 423a; Das lüſtet mich zu hören. Simrock G. 395 ꝛc. — d) zuw. mit perſ. Dat. ſt. Acc.: Was nur den Gaumen reizt, was nur den Sinnen lüſtet. Gotter Sch. 178; Nach welchen Dingen keinem feinen Züngler mehr lüſtet. Muſäus M. 1, 1, 124; Es lüſtete ihr oft, nach ihm zu ſehen. 2, 135; Von Stund' an mögen ſie, | was ihnen lüſtet, gackeln. W. 11, 133 ꝛc. Dahin laſſen ſich auch Bſp. aus c (Sch. 423a) u. a (G. 5, 136 und 34, 208) ziehen, wenn man in der letzten Stelle „den Griechen" als Dat. d. Mz. faſſt, woran ſich das nachfolgende „ſie" ſchließt, doch vgl. die metriſche Bearbeitung (13, 87): Der Grieche wendet oft ſein lüſtern Auge | den fernen Schätzen der Barbaren ꝛc., wo ebenfalls „ſie" folgt. — 3) intr. (haben) perſönl. und tr.: Ich lüſte, dem Sinn nach = mich lüſtet (ich habe, empfinde ein Gelüſte, ich verlange) und oft auch formell damit zuſammenfallend, ſ. z. B. 2a: Kl. Od. 2, 91, vgl. ferner: Thu, was dein Herz lüſtet. Pred. 11, 9, was hierher oder zu 1 gehört, je nachdem „was" als Acc. oder Nomin. und entſprechend „Herz" als Nomin. oder Accuſ. aufgefaſſt wird, vgl. (ungw.): Wenn ihr Geliebter ſie nur lüſtet [zur Befriedigung der Lüſte begehrt] ſtatt ſie zu lieben. Ewald (Campe): Dem entſagen, wonach die Meiſten l. und ſtreben. H. Ph. 10, 299; In Gottes Geiſterwelt zu reiſen lüſteſt du. Rückert W. 4, 203; Das Ziel, wonach er lüſtet, zu erreichen. W. 12, 132 ꝛc. So auch im adj. Partic.: Das Lob l-der [lüſterner] Schwelger. Kl. Od. 2, 12. — 4) der ſubſt. Inf.: Das L., Gelüſte, lüſternes Verlangen: Ein ſchreckliches L. durchbebt ihr das Herz, zu ermorden | wie Medea, den Sohn. 159.

Zſſtzg. z. B.: Be-: (vralt.) ſ. beluſten: Sich mit verbotenen Bildern b. Luther 2, 468b ꝛc., und (ſ. ge-l.): Ob ihm etwa belüſtete, ihr . . Fell zu gebrauchen. Olearius Reiſ. 84b. — Ge-: gw. ſt. des ſeltnern Grundw., in folgenden Fügungen: 1) mit perſ. Acc. (vgl. 2): Es gelüſtet mich; mich gelüſtet, und entſprechend: Ich laſſe (ſ. d. 6) mich g., z. B.: Laß dich nicht g. Röm. 7, 7; Das Fleiſch gelüſtet wider den Geiſt und den Geiſt wider das Fleiſch. Gal. 5, 17; Jak. 4, 5; So oft als es ſie geluſt. Fiſchart B. 48b ꝛc. — Das, was das Gelüſte erregt, wird beigefügt: a) zuw. als Subj., welches bei der Wendung des von laſſen abhäng. Infin. im Accuſ. ſteht, doch zumeiſt nur von allg. Fw.: Dich ſoll Nichts g. Röm. 13, 9; Geiz iſt eine Wurzel alles Übels, welches [oder Genit.? b] hat Etliche gelüſtet und ſind vom Glauben irre gegangen. 1. Tim. 6, 10; Was dich (Sir. 5, 2), deine Seele (ſ. 3) gelüſtet (5. Moſ. 14, 26); Wer nicht thun kann, was ihn gelüſt. Weish. 2, 11; Pred. 8, 3; Das [was] die Albernen gelüſtet, tödtet ſie. Spr. 1, 32 ꝛc.; Laß dich ihre Schönheit nicht g. 6, 25. — b) häufiger im Genit.: Deß gelüſtet mich. Joſ. 7, 21; Laß dich nicht g. deines Nächſten Hauſes ꝛc. 2. Moſ. 20, 17; Daß wir uns nicht g. laſſen des Böſen. 1. Kor. 10, 6; Luther 5, 536a; Damit ſie nicht gelüſte beſſern Glücks. ERudolphi RGd. 11; Daß der ſüßen verbotnen Frucht | euch ja nicht vor der Zeit gelüſte. W. 20, 6, wo freilich „euch" auch Dat. ſein kann, ſ. 2 ꝛc. — c) gw. mit „nach": Danach gelüſtet mich nicht; Laß dich nicht danach g.; Nach reichen und koſtbaren Stufen laſſ' ich mich nicht g. G. Merck 2, 242; Dann wird's dich nach keinem Kuchen mehr geluſten. Kurz Weihn. 18; Nun gelüſtete den . . Reiſenden nach dem Anblick der perſiſchen Königsreſidenz. Monatbl. 1, 39a u. o. — d) ferner gw. mit Infin. und „zu": Weil deine Seele [ſ. 3] Fleiſch zu eſſen gelüſtet. 5. Moſ. 12, 20; Gelüſtet's ihn aber nicht, dich zu nehmen. Ruth 3, 13; Welches auch die Engel gelüſtet zu ſchauen. 1. Petr. 1, 12; Nehmen Häuſer, welche ſie [zu nehmen] gelüſtet. Mich. 2, 2; Gotthelf G. 86; Gelüſtet es jetzt ſolche Jäger, wieder einen Menſchen zu jagen. Heine Reiſ. 2, 32 u. o. — 2) mit perſ. Dat. (ſ. 1): Laß den Augen nicht g.! G. 6, 176, — ſo: a) (ſ. 1a) Der ſuchet, was ihm gelüſtet. Spr. 18, 1; Einem Fürſten, dem ein ſchlaues Weib gelüſtet. Heinſe A. 1, 201. — b) ſ. 1b. — c) Nicht nach der Beute . . gelüſtete ihm. Börne 2, 266; Wem gelüſtet's . . nach deinem Leben? G. 7, 137; Allen Reiz, wornach mir je gelüſtete. Heinſe A. 2, 48; Koſegarten Dicht. 1, 106; Platen 2, 55; 4, 334; Zſchokke 1, 126 ꝛc. — d) Daß dir | . . Ilion niederzuſtürzen ſo unerſättlich gelüſtet. V. 212b; Einer Jeden hätte gelüſtet, den verbotenen Baum zu plündern. Muſäus M. 2, 119; Wenn auch mir im Eifer hinwegzutilgen gelüſtet | eine Stadt. V. Il. 4, 40 ꝛc. — 3) zuw. perſönl.: a) intr.: Ich gelüſte danach; Was deine Seele gelüſtet (ſ. 2a und d); So verharrte ich im Hauſe und lüſtete nicht im mindeſten ins Freie. Keller gH. 1, 335 ꝛc. — b) tr.: Sie lieben dich nicht, Klelia, ſie g. dich. W. 29, 8. — 4) der ſubſt. Inf., ſ. Geluſt e. — Wöhl-, Wól-: (ſelten) Wolluſt treiben, pflegen: Schon wollüſteſt du, Arme, dir | mit echt ioniſcher Kitzelgier. Droyſen A. 3, 73; Könige, die mit ihr buhlten und wohllüſteten. H. R. 7, 342 (Offenb. 18, 9).

Lüſter: 1) a.: ſ. lüſtern u. 2a. — * 2) (frz., auch in frz. Schreibw.: Luſtre), m., –s; uv.: a) Glanz, Schimmer, z. B. auch Töpfer.: Eine recht hübſche Verzierung des Steinguts .., daß man ihm einen höchſt zarten metalliſchen Anflug, L., giebt... Silber- und Platin-L. wird gewöhnlich auf weißem Steingut angebracht .., Gold- und Kupfer-L... auf einem rothbraun gefärbten Grunde. Karmarſch 3, 502 ꝛc. Auch als Ew. = glänzend. CFBahrdt 2, 8. — b) feines Schmelzglas. — c) feine Kronleuchter. Iffland 3, 3, 156. — d) Art glänzender Zeugſtoff, auch Lüſtrin (ſpr. lüſtréng). — -ich, m., –s; –e: (ſelten) Lüſtling: Ein L., ein Tropf. Tiedge Ep. 1, 199.

Lüſtern, intr. (haben): (vralt.) lüſtern (ſ. d. I.): Teufels Inſtrumenten und Schubkärch, darauf er die l–den Geſellen und Jungfrauen .. zu Nobis-Wirthshaus zuführet. Garzoni 739a; Beginnt der Pöbel wieder zu l. und ſich nach ägyptiſchem Kürbis .. zu ſehnen. Mattheſius Lthr. 48b ꝛc.

Zſſtzg.: Án-, tr.: lüſtern anſehn: Sneewittchen luſterte den ſchönen Apfel an. Grimm M. 183. — Er-: erluſten (ſ. d.): Erluſtert ſich an den Fabeln Äſopi. Mattheſius Lthr. 89b; Sich ein wenig erquicken und e. 98b ꝛc.

I. **Lüſtern**, intr. (haben) ꝛc.: 1) begierlich und leckernd (ſ. d.) lüſten (ſ. d., auch in Bezug auf die Fügung), vgl. luſtern. Als perſönl. Zeitw.: Ich lüſtre; Sein Auge lüſtert; Es lüſtert ihm das Auge. Stolberg Sch. 1, 122. — a) mit abhäng. „nach“: Welche mich l–d nach Deſſen Beſitz machte. Baader 15, 271; Ihr Vorwitz lüſtert nicht nach unerlaubten Gütern. Haller 30; Das Vieh .. hat ſein ihm gewieſenes Futter und lüſtert nicht nach anderem. Immermann M. 1, 365; Nach dem Veſperbrot l–d. Koſegarten Po. 2, 380; Nach Ambroſia lüſtert und Nektar Jenes, dem andern | Rohern gelüſtet allein nach der gröbern irdiſchen Speiſe. Dicht. 1, 106; Da lüſtert und züngelt ſchon der Mund nach dem Braten. Tieck Nov. 5, 195; Die Begier .. frißt erſt das Lamm und lüſtert | dann noch nach dem Gedärm. Cymb. 1, 7; Indeſſen .. Baſtola, die Alles gleich verliert, | ſobald ſie's hat, nach neuen Wünſchen lüſtert. W. 12, 26 ꝛc. — b) mit Infin. und „zu“: Schon lange lüſtert uns der Gaum, | aus ſeinem Korb zu naſchen. V. 3, 162; Der die Welt zu ſehn gelüſtert | und Schiffbruch litt. W. 20, 272; Die Leute, die du anzuklagen lüſterſt. W. Att. 2, 1, 28 ꝛc. — c) zuw. ſt. nach (ſ. a) mit Accuſ. (vgl. blicken 2 und 3b) nam. im Partic.: Mit ſeinen fremden für welt-l–de Ohren lieblich klingenden Melodien. Gervinus Lit. 3, 43; Zerſtörung l–d ſprang der König auf. Koſegarten Rh. 3, 12. — Ferner als unperſ. Zeitw., gw. mit Accuſ. der Perſ.: d) mit „nach“: Weil mich nicht lüſterte nach euren Feſten. Immermann Card. 75; Es lüſtert mich nach Speiſ' und Trank. Körner 110a; Streckfuß Rol. 10, 10; Den ſo nach Aalen lüſtert. W. 34, 325. — e) mit Infin. und zu: Mich lüſtert zu ſchauen. Koſegarten Po. 1, 168; Dicht. 1, 37; Ein Topf mit Mehlbrei .., den beizukommen mich gewaltig lüſterte. V. Ar. 3, 346; Wenn mich es lüſtert, den täppiſchen Thoren | mal wieder weidlich den Eſel zu bohren. Werner Oſtſ. 1, 39 ꝛc. — f) zuw. mit perſ. Dat.: An einem Sommertage .. lüſterte der Amme, .. der friſchen Kühlung zu genießen. Muſäus M. 2, 126. — g) im ſubſt. Infin. = Gelüſte ꝛc.: Kränkliches L. V. H. 2, 216; Kommt ſie ein L. an, | den ſchönen Schläfer gar zu küſſen. W. 10, 17; Es iſt ein L. nur [der Schwangern]. 20, 165, nach der ältern Lesart (ſ. 176: ein Geluſt). — 2) Schiff.: ſ. lauſchen, Anm.

Zſſtzg. z. B.: Án-, tr.: 1) Ich lüſtre Etwas an, ſehe es mit lüſternem Auge an; Geh mir nun und lüſtre Silber | und Marmorbilder an. W. HB. 1, 110, ſ. anluſtern. — 2) Etwas lüſtert mich an, erregt mein Lüſtern; Täuſchungskoſt viel, die den Gaumen anlüſterte. V. Myth. 1, 251. — Hervör-: H–d, Hohn ſitzt auf dieſer Naſe. Muſäus Ph. 1, 122. — Ver-: nam. im adjekt. Partic.: Verlüſtert, ſehr lüſtern, vgl. vergeizt ꝛc.

II. **Lüſtern**, a.: lüſternd; begierliche Gelüſte hegend, von begierlichem Verlangen erfüllt, durchdrungen, und zuw. auch (ſ. 2b): es weckend, erregend, und nam. oft in Bezug auf Liebesgenuß: 1) mit Komplement: a) L. nach Etwas ſein. 2. Sam. 13, 15; Weish. 16, 2 ff.; Blut .., wonach du allzu-l. biſt. G. 12, 175; 18, 76; Es iſt Mancher von ihr angebrannt und l. bis zur Wuth nach ihrem Ambroſia und Nektar. Heinſe A. 1, 167 ꝛc.; L. werden nach Etwas, z. B.: Sich nach den jüngſten und ſchönſten Mädchen zu erkundigen... Da er einmal nach dieſer Waare l. ward. G. 19, 263; Nach dem Minnelohn | zuſehens l–er zu werden. W. 11, 247 ꝛc.; L. machen nach Etwas (was auch zu I. gezogen werden kann), z. B.: Wenn der Beſitz, der ruhig machen ſoll, | nach fremden Gütern euch nicht l. machte. G. 13, 133; Einen Mund, der .., wenn er lacht, nach Küſſen l. macht. W. 10, 46; 23, 263 ꝛc. — b) zuw.: Ein blutig Haupt .., auf das er l. war. Freiligrath SW. 5, 165 ꝛc. — c) mit dem Komplement als Beſtw. verſchmelzend (ſ. luſtig 1): Gewalt-l–e Menſchen. Börne 5, 113; Je himmels-l–er er der Erde zu entfliehen ſtrebt. Arndt Ber. 262; Kampf-l. hingelagert, Wolluſt zu geben und zu nehmen. Heinſe A. 2, 215; Raub-l–e Adler. 272; Bodenſtedt 1, 127; Goltz 2, 16; Dein ſieg-l–es Herz. Koſegarten Rh. 2, 254; Tanz-l. D. 3, 63; Wälſch-l. [nach dem Wälſchen, Ausländiſchen l.]. Jahn M. 15 u. ä. m. — d) mit Infin. und „zu“: Ich bin l., | ein Wort mit dieſem Geiſt zu reden. Sch. 306b; 287a; Schwab 389; Ich bin ſo ſtolz nicht eures Lobs auf mich, | als l. ihr, zu gelten für geſcheit. V. Sh. 2, 433; Der ſich Großpapa begrüßen | zu hören, aber noch nicht mächtig l. war. W. 12, 5 ꝛc. — 2) ohne Komplement: a) von Gelüſt durchdrungen, erfüllt: Kätzchen, das l. und furchtſam um den heißen Brei ſchleicht. Börne Frz. 29; Nach dem l–en Gaumen ſeiner Gebieterin auszukoſten. Böttiger Sab. 298; Die ſchönſte der Geſtalten, | die mein Blick ſo l. oft umirrt. B. 100b; Wohin der l–e Sinn wohlgefällig zu ſchielen pflegt. Burmeiſter gB. 1, 94; Sie reicht dem l–en Knappen | .. den Trank. G. 1, 75; Wendet ſein l. Auge | den .. Schätzen .. zu. 13, 87; Eine ſolche l–e Eitelkeit [der Koketten]. 18, 235; Voll des herrlichſten Geruchs gebratenen .. Schweinefettes, der mich ſehr l. machte. 25, 83; Was thut ein Vater, wenn ſeine Töchter nicht mehr ruhig ſchlafen wollen? Er giebt den l–en Mädchen gute Männer. Möſer Ph. 1, 166; Daß Mancher l. auf ſie blicket. Nicolai 1, 298; Sch. 76b; Cypria, das lächelnde Vergnügen | der l–en Natur. W. 10, 36; Wie reizend unſer Sultan iſt! | .. Bald würd' Eins l. 11, 36; Immer kühner und l–er ſchlug er endlich ſeinen linken Arm um ihre Hüfte. 19, 216; Was er ſieht .. hemmt dem L–en den Athem vor Entzücken. 12, 284. — b) zugleich faktitiv: von ſinnlichem Gelüſt durchdrungen und es erweckend (vgl. geil 2b und c u. laſciv): Eine Sammlung l–er Späße... Ein l–es Geſpräch, eine l–e Erzählung ſind mir unerträglich; denn ſie ſtellen uns etwas Gemeines, Etwas, das der Rede und Aufmerkſamkeit nicht werth iſt, als etwas Reizendes vor und erregen eine falſche Begierde, anſtatt den Verſtand angenehm zu beſchäftigen. Sie verhüllen Das, was man entweder ohne Schleier anſehen oder wovon man ganz ſeine Augen wegwenden ſollte. G. 19, 232; 29, 397. — c) in Bezug auf ein eig. unangenehmes Gefühl: mit Luſt gemiſcht (vgl. Sch. 1221b): Er wollte zaghaft fliehen, doch bannt' ihn fort und fort | ein l–es Entſetzen an nicht geheuren Ort. Cham. 3, 307; Einen leiſen l–en Schauer, ein äſthetiſches Grüſeln empfinden. Heine Verm. 1, 231. Ungw. für angenehm überh.: Bald laden zu l–en Tänzen | mich meine Geſpielinnen ein. Weiße (Adelung).

Anm. Nbnf. lüſter (vgl. Alber), nam. in Formen, wo noch ein „n“ hinzutritt: L. Auges. Cham. 3, 276; Die l. Mäuler. Günther 764; L. 10, 99; Ge-l. Rockenph. 3, 72.

Lüſternheit, f.; –en: 1) Mz. das Lüſternſein, nam. oft in Bezug auf Liebesgenuß: L. iſt ein Spiel mit dem zu Genießenden und mit dem Genoſſenen. G. 3, 255; 11, 117; Die L. des Kindes nach den Kirſchen und Beeren. 17, 271; Ich überwand jede L. 22, 7; 32, 115; Die L. nach dem Blut. H. Ph. 10, 169; Sch. 273a; Schwer war's dem kältſten Joſephsſinn, | ſie ohne L. und Sehnſucht anzuſchauen. W. 20, 286; Es konnte leicht das Leben | von einem Erben gar bei dieſer L. [dem Gelüſte der Schwangern nach einer Birne] | gefährdet ſein. 167 ꝛc., auch perſon.: Ihrem Bruder Tode zuzuſpringen | [pflegt] offnen Armes Schweſter L. Sch. 2b ꝛc. — 2) etwas die L. (1) Erweckendes: Die ſpätern L–en. Danzel Gottſch. 260; Deren Innres nie geheimer Vorwitz | nach verbotener L. bewegte. Platen 4, 235; L–en und Frivolitäten ꝛc.

Luſtíeren, intr. und refl. (vralt.): ſich eine Luſt machen: Wagen, darauf du l. fahreſt. Scriver (Wackernagel 3, 1, 824 Z. 11). Häufiger Zſſtzg.: Er-, tr. u. refl.: erluſten (ſ. d.); Einen e. Tieck 10, 199; Sich (an Etwas) e. Hammer RH. 278; Luther SW. 60, 15; Spindler Stadt 1, 182; VWeber 2, 438; Weiße Kom. Op. 3, 395; Werner Lthr. 127 ꝛc.; Ich erluſtiere mich darob, wie über [ſ. d. †] gar keinem andern Theaterdichter. JoMüller 6, 113. — Ver-, refl.: er-l.: Hagen Nor. 18; Immermann M. 1, 34; 42; Wir gingen in den Buſch uns zu v. Olearius Reiſ. 181b ꝛc.

Lúſtig, a. (-keit, f.; –en): 1) (vralt., mundartl.) Luſt zu Etwas habend, z. B.: [Zu ſchimpfen] wie du immerhin l. biſt. Goltz 2, 427, ſoviel du immer magſt; Wo der Magen nit ſehr l. iſt zu der Speiſe. Ayff Sp. 97b; Wurden des Kriegs müd... Als die Städt zur Hilf nit mehr l. waren. Stumpf 372a ꝛc., ſ. Schm. 2, 511. Allgem. üblich mit Bſtw. als Komplement, vgl. Zſſtzg. von Luſt und lüſtern, gierig, ſüchtig ꝛc., Liebhaber ꝛc., z. B.: Arbeits-l., Luſt zur Arbeit habend, und als Ggſtz.: arbeits-unluſtig ꝛc.; So rückte der erſte Bau-L–e auf die beſtimmte Linie vor. G. 21, 199; Die beute-l–en Soldaten; Bemühung der Schreib- und Druck-L–en. 32, 239; Dieſe herzensunerſättliche, eroberungs-l–e Helene. Lewald W. 3, 279; Dem eſſens-l–en Magen. W. 20, 73, auch: eſs-l.; Der farben- und lebens-l–en niederländiſchen [Maler-]Schule. G. 27, 100, die an Farben und Leben Luſt hat und zeigt ꝛc.; Alle Wiſſens- und Faſſens-L–en. 39, 118; Bei feuer-l–en, Geheimes forſchenden Fürſten. 40, 109, die ſich mit der Feuerkunſt, mit Scheidekunſt in den Schmelzküchen und chem. Laboratorien zu beſchäftigen Luſt hatten; Den forſch-l–en Wandersmännern. W. 19, 228; Das freude- und ſchau-l–e Volk. Schütze HambTh. 7; Daß die Bürger .. friedens-l. waren. 34, 246; Unſer geiſtes-l–es Zeitalter. Demokr. Stud. 157; Dem neuheits- und genieß-l–en Publikum. Schütze HambTh. 27; Genuß-l. Schwegler (46) 535; Geſang-l. (von einem Vogel). Winckell 2, 40b; Wollen ſich in die Beute theilen. .. Die Gold-L–en. G. 25, 114; Arm und hab-l. Kohl Irl. 2, 423; Die herrſch-l–en Spartaner. W. 24, 14; 31, 487; Das Geſchöpf iſt hupf- und ſprung-l. G. 36, 368; Die Jagd-L–en. 25, 174; Dieſer kampf-l–en Schaar. Sch. 1079b; Rückert Roſt. 98b; Auf der Meſſe waren viel Kauf-L–e; Kriegs-l–e Helden; Das geiſtreiche Zuſammenſein lebe-l–er Menſchen [die Luſt am Leben habend, es froh genießen ꝛc., vgl. 2 und farben-l.]. G. 22, 309; Einen lebens-l–en Beſitzer. 21, 252; Lebensmüde, bejahrte Männer... Lebens-l–e, jüngere. 19, 12; Trieb ihn ſein lehr-l–er Sinn zu einer Schulmeiſterſtelle. G. 21, 192; Schrieb er für den großen leſe-l–en Haufen. W. 24, 195; Kohl Alp. 1, 132; Mann-l–e du, ſo wie verführt, verführende. G. 12, 173, ſ. mann-ſüchtig, -toll; Mit geſtrecktem Speere | mord-l. hingepflanzt. Sch. 32b; Nach meiner Befreiung aus den mord-l–en Klauen Domitian's. W. 18, 212; Die Muſik-L–en. G. 24, 75; Von den Hauptereigniſſen benachrichtigten mich neuigkeits-l–e Freunde. 27, 252, ſ. genieß-l.; Pacht-l–e Landleute; Raub-l. und ſchreckenverbreitend. Platen 1, 211; Sch. 1079a; Der ſchau-l–e Blick. G. 21, 250; Stieg auf jenen Thurm ſchau-l. Platen 2, 167; Schlag-l. und -fertig. G. 25, 63; Schreib-l., ſ. druck-l.; Speiſe-l. und genäſchig. G. 18, 338; Aus ſeinen .. Augen blitzte die helle Spott-L–keit. Möricke N. 483; Sprech-l–e Damen; Sprung-l., ſ. hupf-l.; Streit-l–e Advokaten; Das Cymbal, das .. die Tanz-L–en gelockt. Waldau N. 3, 140; Mit thaten-l–er Eile. Möricke N. 109; Thatkräftige und wage-l–e Leute. Körner Sch. 3, 523; So ſei Folgendes Denen geſagt, die zu ſchauen Luſt haben; den Wahn-L–en kann es Nichts helfen. G. 40, 25; Wiſſens-l., ſ. faſſens-l.; Wiewohl der Ruf der Wunder, die er verrichtete unter dem wunderl–ſten Volke der Welt, immer neugierige Leute um ihn her verſammelte. W. 18, 290; 229 ꝛc. (vrſch. 2 u. 3: wunderbar l.); Zank-l–e Sophiſten u. ä. m. — 2) Luſt u. Wohlgefallen erweckend, anmuthig, wonnig, lieblich, vgl. luſtbar, luſtſam: Allerlei Bäume, l. anzuſehen und gut zu eſſen. 1. Moſ. 2, 9; Ein l–er Baum. 3, 6; Er ſah .. das Land, daß es l. iſt. 49, 15; Soll die Stadt .. fein l. bleiben mit ihren Brünnlein. Pſ. 46, 5; Die Hügel ſind umher l. 65, 13; L–e Pflanzen. Jeſ. 17, 10; Alle Pracht der l–en Stadt. 23, 9; Die Wüſte und Einöde wird l. ſein und das Gefilde wird fröhlich ſtehen. 35, 1; Eine ſchöne und l–e Aue. Jer. 6, 2; Heſ. 31, 9 ff.; Zuweilen Wein, zuweilen Waſſer trinken, Das iſt l. ꝛc. 2. Macc. 15, 40 ꝛc.; Wie ich ſo ſchreit' in den l–en Wald | und alle Bäum' erklingen. Ebert (Echtermeyer 229); Seitdem ſcheint mir das Leben nicht ſo bunt, | ſo l. mehr. Geibel Nov. 45; Die Mooshütte . . auf das l–ſte ausgeſchmückt. G. 15, 23; Der Vorſaal, welcher kühl und luftig, durch mehrere Balkone l., gleich an unſer Zimmer ſtieß. 23, 283; Mein Herz, mein Herz iſt traurig, | doch l. leuchtet der Mai. Heine Reiſ. 1, 7; Öffnet die Läden! . . | In die ſchaudrige Nacht falle der l–e Tag. Sch. 83a; Es keimt l. die köſtliche Saat. 76a; Das Märchen iſt l. und bunt genug. G. 1, 204; Dieſe Stadt hat ein l. Geländ und ſchönen Weinwachs. Stumpf 392b; So weiß und l. als eines weißen Menſchen Haut. 610a ꝛc. In dem allgm. Sinn wie in den Belegen aus Stumpf und denen aus der Bibel (bis auf den letzten) iſt l. vralt. und mundartl. (ſ. Stalder 2, 187), doch ſ. G. 15, 23 und nam. gilt es, wie die andern Belege zeigen, hochd. da, wo die Bed. 3 (der Heiterkeit, Lebendigkeit und Lebhaftigkeit) durchſchimmert. — 3) (ſ. 2) von lebhafter, lebendig und laut ſich äußernder Freude erfüllt, davon zeugend oder ſie erregend, — vgl. heiter, froh, fröhlich ꝛc., die das innre Gefühl des Frohſeins und eine ruhige Äußerung desſelben bez., während munter einen geringern Grad der Luſtigkeit bez., ausgelaſſen dagegen eine die Grenzen überſchreitende L–keit: Ein l–er Mann; Ausgelaſſen l. ſein; L–e Geſellſchaft, Kameraden, Brüder; Bruder (ſ. d. 4 und 5) L.; Eine l–e Fliege (JP. Fat. 1, 224) = ein l–er Kumpan ꝛc.; L–e Geſchichten, Einfälle, die die Hörer l. machen; Sich l. halten, machen (vgl. c); Da geht's l. her ꝛc.; Sprchw.: L–er Muth | macht leichtes Blut; L. gelebt und ſelig geſtorben, | Das heißt: dem Teufel die Rechnung verdorben; Einem L–en iſt gut aufſpielen. vHorn Schmj. 117; Zu l. am Morgen | ſchafft Abends Kummer und Sorgen. Immermann M. 3, 154 ꝛc.; Sehr hat mich ergetzet dein l–er Schwank. B. 67b; Weißt du, worin der Spaß des Lebens liegt? | Sei l.! — geht es nicht, ſo ſei vergnügt. G. 3, 55; Kaum aber hatte die Heiterkeit, womit Dies geſchehen, eine frohe, man kann ſagen eine l–e Stimmung . . aufgeregt, als der Muthwille ſich ſchon hervorthat. 22, 283; Manchmal mißfällt mir nicht ein l–er Abend mit Freunden, ſelbſt ein ausgelaſſener. 29, 247; Es iſt l. [ergötzlich, ſpaßhaft] genug, daß er ſich beigehn läſſt ꝛc. 39, 324; Von Ximenens Seele | war das taumelnde Gelächter | weit entfernt, ſie iſt zu glücklich, | als daß ſie ſich l. zeige; | mehr ſpricht ihr gerührtes Schweigen | als die lautſte Fröhlichkeit. H. Cid 16; Wenn der Sanguiniker nicht l. iſt, ſo iſt er mißvergnügt und kennt wenig die zufriedene Stille. Kant SchE. 34; Wenn ſie . . ſo l. wimmern. L. 7, 428, ſo ergötzlich, daß es den Hörer beluſtigt; Den Unverzagten, Immer⸗L–en. W. 11, 114 ꝛc. — a) Zſſtzg. z. B. verſtärkt: Erz⸗l. Dorow 3, 56 (Gottſched); Kreuz⸗l. Gotthelf U. 2, 128 ꝛc., ferner z. B.: Die Aſchaffenburger für ihre diesjährigen Sommerverluſte auf herbſt⸗l–e Weiſe zu entſchädigen. König Kl. 2, 364 ꝛc. — b) Erhielt die übermüthige L–keit einen Dämpfer. Auerbach Leb. 2, 121; Ich ſage L–keit, gaité, nicht Freude, joie. Heine B. 29; Der Humor wirkt mächtiger im deutſchen Publikum als die bloße L–keit. Laube DW. 5, XXI; Gerne folgt | der ausgelaßnen L–keit ein Übel. Platen 3, 169; Meine Sara war ſonſt nie melancholiſch, ſondern die L–keit ſelbſt. Tieck 16, 182 ꝛc.; Natur⸗L–keit. Viſcher Äſth. 1, 461, natürliche, angeborne. — c) nam. oft in Bezug auf das Erregen des Gelächters ꝛc.: Sie hat mir die ganze Familie aus dem Stegreiſe ins L–e recenſiert. G. 18, 86 ꝛc. Dazu: Sich l. macheu über —, zuw. auch mit (z. B. W. 2, 177; Luc. 2, 88 ꝛc.) Jemand ꝛc., ſich über ihn aufhalten, ihn aufziehn, verſpotten; Der L.⸗Macher (ſ. d.); Als durch einen gewiſſen Halbgeſchmack die l–e Perſon [von der Bühne] . . weichen mußte, da ſie ſich bereits von der Derbheit des deutſchen Hanswurſts gegen die Niedlichkeit und Zierlichkeit der italiäniſchen und franzöſiſchen Harlekine gewendet hatte. G. 22, 146; 11, 5 ꝛc.; Der l–e Rath, Titel der Hofnarrn ꝛc. — d) zuw. auch nur zur Bez. des Lebhaften = hurtig, flink, munter ꝛc., von Perſ. und Sachen: Nun l. an die Arbeit!; Dein Erdenbällchen fliegt | l. mit dir fort im Gleiſe. Arndt 402; Waren nun l. darüber her, die Einrichtungen zu unſerm Nachtlager zu machen. Forſter R. 1, 125; Ein Feuer, welches . . l. flackerte. Immermann M. 1, 253; Der Specht hämmerte noch eins ſo l. auf die Stämme. Kinkel E. 60 ꝛc.

Anm. Veralt. lüſtig (ſ. d.), ferner: L–lich, l–lich leb' ich. Schlegel Sh. 3, 119 ꝛc.

Zſſtzg. ſ. [1] und [3a], ferner: Er⸗: (veralt.) Macht euch e. mit einer friſchen Hur. Weidner 341, erluſtigt euch. — Ún⸗: keine Luſt, Unluſt (ſ. d.), Unmuth, Überdruß, Widerwillen ꝛc. habend — oder erregend: Eine wolluſtige Jugend bringt ein unl. Alter. Jahn M. 300; Darum hab ich ſein ſatt und bin über die Maßen un⸗l. darauf. Luther SW. 56, 121, gw. dazu ꝛc.; Das Suchen verlorner Papiere iſt eine u–e Arbeit. Mendelsſohn 5, 720; Es werden auch Die, ſo alſo geizig [gierig] freſſen, viel ehe ſatt und unl. Ryff Sp. 97a; Wenn die Hund maßleidig und unl. werden zu der Speis. Sp. 11; Des Bibers Fleiſch iſt ganz unl. zu der Speis, ausgenommen der Schwanz, welcher auch für ein Hofeſſen . . geachtet wird. 20; Ihr ſeid unl., weil euch Orleans | entging und laſſt nun eures Zornes Galle | an mir . . aus. Sch. 461a; Reitzeug wünſcht unl. der Stier und zu pflügen der Klepper. V. H. 2, 270; Das Ruder der Regierung, welches ſie . . zu führen unvermögend oder unl. waren. W. 8, 256; Daß ich die ſchlechteſte dieſer Exiſtenzen noch immer viel weniger unl. und mühſelig gefunden als das menſchliche Leben. Luc. 1, 142; Was mich wohl nicht krank, doch wehe und unl. machte. Zelter 1, 396; Der unl. war über die Armen, daß ſie . . auf Almoſen warteten. Zinkgräf 1, 274; 219 ꝛc.; auch Doppelzſſtzg., ſ. [1]: Er iſt arbeits⸗u., verdroſſen zur Arbeit ꝛc. — Ver⸗: ſ. Verluſt c. — Wól⸗: veralt. ſt. wollüſtig.

Lüſtig, a. (-keit, f.): veralt. ſtatt luſtig (ſ. d.), z. B.: Schöne l–e Gärten. Luther SW. 63, 30; Solche Zuverſicht und Erkenntnis göttlicher Gnade machet . . l. gegen Gott und Kreaturen. 125; Hitzig und l. [eifrig] in der heiligen Schrift. 26, 50 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Ge⸗: voller Gelüſte, lüſtern: Schmeichler, welche nach den Tafeln der Reichen g. ſind. Heinſe Petr. 1, 10; R. 1, 162; Es iſt mir ganz g. worden nach einem Weibchen. Keller LvS. 498; Das gemeine Volk müſſe nicht g. gemacht werden, ſeinen Zuſtand mit dem Zuſtand anderer Stände zu vergleichen. Peſtalozzi 4, 310; Rückert Nal 174; Mit dem ſogen. g–en Wichtel [ſ. d.]. Waldau N. 2, 134; Wenn Klelien . . zu retten | nach einem Wageſtück Sie ſo g. macht. W. 11, 215; 21, 303 ꝛc. — Wól⸗: 1) Wolluſt (ſ. d. 1 und 2) empfindend, gewährend, davon erfüllt, davon zeugend, ihr gemäß und ſie erregend, vgl. wonnig, angenehm, lüſtern, geil ꝛc.: W–e [geile] Perſonen, Gedanken, Romane, Stellungen, Tänze ꝛc.; Süße w–e Luſt . . ſchöpfen. Cronegk 2, 58; Den durſtigen und den w–en Trinker. Engel 7, 203; Eine Art von Ohnmacht, die alle Glieder in w–er Erſchlaffung hangen läſſt. 272; Sich . . zu gleich ſanften, heimlich w–en Empfindungen einzuwiegen. 8, 313; W. nur an meiner Seite | und ſittſam, wenn die Welt ſie ſieht. G. 1, 35; Sie genießen es [das verbotne Naſchwerk] mit einer ſolchen verſtohlenen w–en Furcht, die einen großen Theil des kindiſchen Glücks ausmacht. 16, 14; Männer, welche von einer w–en Ruhe ſich vorſätzlich entfernten. 27, 450; W. girren die Wogen. Heine Verm. 1, 141; Die nach dem w–en Geflüſter blaſender Inſtrumente einen Tanz aufführten, den uns der Wohlſtand verbietet zu beſchreiben. Klinger F. 341; Seelenvolle Harmonieen wimmeln, | ein w. Ungeſtüm | aus den Saiten. Sch. 3a; Die Schaubühne belohnt uns das augenblickliche Leiden mit w–en Thränen. 704a; Es war ein w–er Sommermorgen. Sturz 1, 7; Einer w–en Schwermuth nachzuhängen. W. 5, 21; Daß dieſes Feuer ſein ganzes Weſen mit einer' w–en Wärme durchdrang. 2, 180; Eine Art von ſüßem Schmerz, der ihnen w–e Thränen aus den Augen preſſt. Luc. 1, 51; Der Kitzel leichtfertiger Tänze und w–er Lieder. 34 ꝛc., auch: Sie fühlten ſich . . w–lich verirrt in Ihrer Phantaſie. W. 12, 326 ꝛc. und: Ehrgeiz, Geldſucht, W–keit. Hammer RH. 273; Der Hang zu Demjenigen, was man W–keit der Seele nennen könnte. W. 5, 116 ꝛc. — 2) (ſ. 1 u. geil 1): allzu üppig wuchernd in ſeinem Wachsthum: Einen w–en Schößling ſchneidet der Gärtner in der Stille ab. L. 7, 221; Ihre beſten Luſtſpiele würden uns ohne dieſen Aushau des allzu w–en Wuchſes unerträglich ſein. 67; 57; Seine [des Genies] w–e Auswüchſe beſchneiden. 5, 357 ꝛc.

Lüſtigen, tr.: unüblich außer Zſſtzg. (doch ſ. Schm. 2, 511 geluſtiget = Luſt habend, zufrieden): Be⸗, tr., refl.: luſtig (ſ. d.) machen; amüſieren ꝛc., ſ. er⸗l.: Ein feines Luſtſpiel ergötzt den Gebildeten, zotenhafte Poſſen b. den Pöbel; Wer aber wird das Verdienſt, auf dieſe Art zu ergötzen, mit dem unſeligen Verdienſt, zu b. in eine Klaſſe ſetzen? Sch. 1134a ꝛc.; Einen oder ſich mit Etwas, z. B. mit Poſſen b.; Sie b. die Geſellſchaft mit Kunſtſtücken ꝛc.; Sich an, über Etwas b.; Man kannte ihn ſchon und beluſtigte ſich an ihm. Gutzkow R. 8, 32; Beluſtigt an dem hohen Schwung, | den unſer Doktor nahm, ſtellt ſich die ſchlaue Schöne, | als ob ꝛc. W. 3, 33. Veralt. mit Genit. Forer Fiſchb. 60a ꝛc. — Dazu: Der Beluſtiger. L. 3, 394; Volksbeluſtiger. Schütze Hamb. Th. 14; 37; Zu den kleinen Beluſtigungen des Hofes zu trocken und zu ernſthaften Verrichtungen zu albern. Rabner 4, 363; Für alle Beluſtigungen des Geiſtes und beſ. für die Sirenen des Witzes und der Wohlredenheit ſo empfindlich. W. Luc. 1, XXIII; Stoff zur Gemüthsbeluſtigung und zum Lachen. 38; Was ſonſt ihre Nationalbeluſtigung war, Proben von Stärke und Geſchicklichkeit. Arnim 6; Sich aller Theilnahme an unſern . . Feſten und Volksbeluſtigungen aller Art zu enthalten. W. 18, 254. — Er⸗: be⸗l., vgl. erluſten ꝛc., z. B.: 1) tr.: Fiſchart (Wackernagel 3, 480 Z. 31); Eine Menge Menſchen . . zu e. G. 18, 112; E. wird Sie aber das unendliche Unglück. Sch. 5, 125; Doch Nichts erluſtigt den Elephanten. Heine Rom. 10; Wollt Gott, ich ſollt auch vor meinem End meine Augen an meinem Sohn erluſtiget haben. Schaidenreißer 48b; Tieck 9, 274 und mit Uml.: Die mich erlüſtigt und erfreut. HSachs G. 1, 109; Opitz 2, 131. — 2) refl.: Wo Reineke pflegte zu jagen. | Selbſt noch Tages zuvor hatt' er ſich dorten erluſtigt. G. 5, 134; 28, 132; „Heute will ich mich recht divertieren“ . . Ob Sie ſich wirklich ſo ſehr erluſtigt haben? Möſer Ph. 2, 228; Ein rohes trunknes Volk, | das, nach vollbrachtem Gottesdienſt, den Reſt | des Feſttags ſich e. wollte. W. HB. 2, 220 ꝛc. Namentl.: a) Sich an Etwas e., ergötzen. G. 23, 364; 25, 78; 29, 310; Möricke N. 493; Wie allgemein man ſich an dieſem Aufſatz erluſtigt. Sch. G. 1, 253; Wenn wir uns an ihrem Vorwitz ſatt erluſtigt. W. 12, 41 ꝛc. — b) Sich mit Etwas e., z. B. mit der Jagd. G. 16, 213; mit dem Flegel [dreſchend]. Ryff Sp. 18b ꝛc. — c) Sich über Etwas e., z. B. über die einfältige Rede. Auerbach Gv. 200; über einen Almanach. L. 3, 218. — d) mit „in“, nicht bloß örtl.: Sich in einer Berghöhle e. G. 25, 176 ꝛc., ſondern auch (veraltend): in Etwas = an, z. B. 6, 165; So ſie ſich etwan erlüſtigt in der Stimm oder Melodei der Pfeifen. Ryff Th. 22, wie auch mit Genit. Eppendorf 2. — 3) Dazu: Die Art und Weiſe der Erluſtigungen unter den niedern Ständen. Kühne Char. 1, 267; Zu einer bloßen Privaterluſtigung. Platen 7, 43 ꝛc. — Ún⸗: (unüblich) unluſtig machen, doch z. B.: Zur Erluſtigung oder Unluſtigung. Arndt E. 145. — Ver⸗: 1) (veralt.) er⸗l.: Nachdem ſie ſich in der Liebe verluſtiget hatten. Schweinichen 3, 69. — 2) Etwas v., luſtig oder luſtiger machen; Die Rolle zu v., den Sinn der Fröhlichkeit im Schauſpielſaale zu ſchärfen. Schütze HambTh. 409. — 3) Einen einer Sache v., ihn derſelben verluſtig machen: In Gefahr des edelſten Vorrechts der Menſchheit verluſtiget zu werden. W. 7, 184; 6, 80.

Lüſtling, m., -(e)s; -e; -s⸗: Einer, der den Lüſten, nam. der Geſchlechtsluſt fröhnt: Der ärgſte L. Börne 4, 23; 2, 287; Der wüſte L. Cham. 3, 341; Der zuchtloſe L. JP. 36, 87; Um ſie buhlt die Jugend und das Alter. | So ſind die Männer. L–e ſind alle. Sch. 424b; Sie wird ein Raub des L–s. Tieck A. 1, 362; Den L., der nur in deinen Reizen ſchwelgen will. W. 22, 127 ꝛc.

Zſſtzg. z. B. ugw.: Von unbefugten Schreib⸗L–en. AvSternberg Erinnerungsbl. (1855) 1, 107 ꝛc., vgl. Zſſtzg. von luſtig, — nam. aber: Wól⸗: der der Wolluſt fröhnt: In den groben W. ein geiſtigeres Vergnügen hineinzuzaubern. FHJacobi 7, 687; Der mit dem Geiſte ſchwelgt iſt nur der feinere W. Klinger Giaf. 599; Ein W., der bewundert, begehrt. L. Gal. 2, 4; Als frecher lockrer W. Schlegel Haml. 1, 3; Daß die ſterbende Sara nicht einen W. ſchreckt, daß alle Gemälde geſtrafter Verführung ſeine Gluth nicht erkälten. Sch. 704a; 694b; Der rohe und abgeſtumpfte W. V. Ländl. 1, 112; Georg. 216; Er war, was man einen ausgemachten W. nennt, ein Menſch, der keinen andern Zweck ſeines Daſeins kannte als zu eſſen, zu trinken, ſich mit ſeinen Weibern zu ergötzen ꝛc. W. 7, 55; 5, 135.

*** Luſtr-e, -in:** ſ. Lüſter 2. — **-um** (lat.), n., -s; -a: Jahrfünft (ſ. d.): L. iſt ein fremdes Wort! | .. Luſtra haben wir . . | 8 bis 9 ertragen. G. 6, 110; Koſegarten Rh. 2, 317 ꝛc., auch: Vier Luſtren. Pfeffel Po. 3, 1.

Lúſtſam, a.: Luſt und Wohlgefallen erweckend, anmuthig (ſ. luſtig 2) — mhd. und danach alterthümlich —: So hat ſie wohl ein Schloß l. Uhland 387; L. zu leſen und zu hören. Nicl. v. Weyl (Wackernagel 1, 1038 Z. 22).

Lúth, f.; -en: Schiff.: 1) eine Spier mit einer Klaue zum Ausſetzen der Stagfock, wenn man vorm Wind ſegelt. — 2) ſpaniſcher Beſen (ſ. d. 2).

Lúth-er, m., -s: Name des bekannten Kirchenreformators und danach z. B.: Sieh nur unſere L. [Männer wie L.]. Xen. d. Gegenw. 44. — **-erǟner**, m., -s; uv.: Anhänger Luthers, ein Lutheriſcher. — **-ēriſch** (– ⏑ ⏑), a.: die Lehre Luthers bekennend ꝛc. Die volksth. deutſche Betonung (– ⏑ ⏑) z. B. Sch. 377a; 389a; Luthriſch. Logau (L. 5, 230) ꝛc. — **-ern**, impers.: Dies luthert allzuviel [ſchmeckt zu ſehr nach Luther]. — **-erthum**, n., -s; 0: Hauptlehren des L–s. G. 22, 77; Das hölzerne Joch des Papſtthums hatte unter den Händen der Orthodoxen ſich in ein eiſernes des L–s verwandelt. Prutz GſchTh. 116; Klinger F. 408 ꝛc.

*** Lutīeren** (nlat.), tr.: Chem.: verletten (ſ. d.), verkitten: Eine lutierte thönerne Retorte. Karmarſch 3, 546. Zſſtzg.: Den Menſchenſtoff . . | in einen Kolben ver-l. [in einen lutierten Kolben verſchließen]. G. 12, 95.

Lútſch-en, intr. (haben) und tr.: ſaugen, ſuckeln, nutſchen (ſ. d. und lullen): Zuckergebackene Heil'ge .. zum L. Glaßbrenner Xen. 149; Ihr lutſcht .. an euren äſthetiſchen Phantomen. Goltz 1, 441 ꝛc.; Ein ausgelutſchter Zitzbeutel. 318. — **-er**, m., -s; uv.: Ludel 1: Kindergeſchrei und die ganze Wirthſchaft von L. u. Milchbrei. GMüller Bürg. 144.

Lútt-e: ſ. Lotte. — **-er**, m., -s; uv.: die aus der gegorenen Maiſche durch Deſtillation in einer über freiem Feuer geheizten Blaſe erhaltene ſchwache geiſtige Flüſſigk., die in einer zweiten Deſtillation den Branntwein liefert, „Vorlauf" (ſ. d. 1b). Karmarſch 2, 521; Knapp Techn. 2, 542. — **-ern**, intr. (haben): Lutter bereiten: Beim Gebrauch des L–s und Weinmachens in der einfachen Blaſe [ſtatt der neuern Brennapparate mit zwei Blaſen ꝛc.]. ebd., vgl. Stalder 2, 188.

Lútz, m., -es; -e: ſ. Bars. — **Lützel**, a.: (veralt., mundartl.) wenig, klein: Büchſenmeiſt. 3; Luther 6, 501b ꝛc.; Zu l. („lutzel" Schottel 1121a) und zu viel verderbt allzeit das Spiel. Sprchw. z. B. Kurz Sonn. 86 ꝛc., ſ. Schm., Stalder, plattd. lütt (engl. little).

Lúv, f.; 0: Schiff.: die Seite, woher der Wind kommt, Windſeite, Ggſtz. Lee: Das Schiff hält gut L. [ſegelt gut beim Wind], gewinnt, ſticht einem andern die L. ab ꝛc.; L.-wärts, dafür: luftwärts. Lichtenberg 5, 279. — **-en**, intr. (haben): L., an-l., das Schiff ſo drehn, daß der Wind ſchon etwas von vorn kommt, z. B. Gerſtäcker BlW. 299 ꝛc. — **Lüven**: ſ. lullen 3.

*** Lúx** ꝛc.: ſ. Luchs. — **-uriōs** (lat.), a.: üppig, überprächtig, eine überflüſſige, verſchwenderiſche Pracht zeigend oder liebend ꝛc. — **-us**, m., uv.; 0: Üppigkeit; üppiger Überfluß; Verſchwendung; Schwelgerei; Prunkſucht ꝛc.: Durch zu viel Pracht-L. wird ein theatraliſches Publikum zu leicht verwöhnt. Schütze HambTh. 686.

Luz ꝛc.: ſ. Luc ꝛc.

*** Lycē-um** (gr.), n., -s; -en: Gymnaſium (ſ. d.).

*** Lydiſch**, a.: aus der Landſchaft Lydien in Kleinaſien, namentl.: Der l–e Stein = Probierſtein (ſ. d.), eig. und übertr., z. B. G. Br. 288a.

*** Lýmph-ātiſch**, a.: in der Weiſe von Lymphe (z. B.: Das l–ſte Waſſer. Börne 2, 383) oder darauf bezüglich, z. B.: L–e Gefäße ꝛc. — **-e**, f.; 0: die wäßrige Feuchtigkeit im Blut, Blutwaſſer.

*** Lynch** (engl. lintſch), f.; 0: Beſtrafung durch ein eigenmächtiges Volksgericht und dieſes Gericht. — **-en**, tr.: durch die Lynch oder Lynch-Juſtiz beſtrafen. Demokr. Stud. 306.

*** Lyr-a** (gr.), f.; -s: ein Saiteninſtrument und danach auch Name eines Sternbilds, ſ. Leier 1a und 2. — **-ik**, f.; 0: die lyriſche Dichtkunſt. — **-iker**, m., -s; uv.: lyriſcher Dichter. — **-iſch**, a.: (eig.) beſtimmt zur Lyra geſungen zu werden, — dann allgemeiner von Dichtwerken: für den Geſang beſtimmt und geeignet, — und demgemäß: das ſubjektive Gefühl rein und unmittelbar in dichteriſcher Darſtellung ergießend, wie auch: auf ſolche Dichtungsweiſe bezüglich, dazu gehörig.

M

Mā, f.; -s: Mama (ſ. d.): Komm . . zur M. Sealsfield Leg. 3, 8. — **Mä** ꝛc.: ſ. Mäh.

Māāl ꝛc.: ſ. Mahl ꝛc. und Mal ꝛc.

*** Mäánd-er** (gr.), m., -s; uv., -s: ein ſich vielfach windender Fluß in Kleinaſien; übertr.: etwas ſich ſchlängelnd Windendes, Irrgang: Höhlen mit vielerlei Gängen . . In dieſen M–n. G. 5, 135; Durch krumme M. ſtarkhauchender Roſengeſträuche. W. 26, 24; Durch dialektiſche M. entrinnen. 3, 27; 282 ꝛc. — **-ern**, intr. (haben, ſein): ſich in ſchlängelnden Windungen bewegen: Er mäanderte wohl dreimal um die Stelle herum. Lichtenberg 1, 373. — **-riſch**, a.: ſchlängelnd gewunden: Das m–e Flußgewinde. G. 25, 141; M–e Alleen. W. 12, 255.

Māār (niederd.): 1) m., -(e)s; -e: M., Nacht-M., Alp, ſ. d. Anm. und Grimm Myth. 433, frz. cauchemar. Diez 587 ꝛc. Bei Laurenberg 26, wie mhd. (vgl. Spate) fem. — 2) n., -(e)s; -e: in der Eifel Bez. von Kratern erloſchner Vulkane. vHorn rhD. 2, 3; DMuſeum 1, 2, 264 ff. — **-en**, tr.: Schiff.: ein Schiff mit Tauen („Maar-, Meertauen") am Kai feſtmachen, auch „meeren". Bobrik; Den Floß an-m. Friſch 1, 659c, am Ufer befeſtigen, ſ. mhd. merren, merrwen. Benecke 2, 63; frz. amarrer, Ggſtz. démarrer, ſ. Diez 14, vgl. Mar-Leine und marlen.

Māāß ꝛc.: ſ. Maß ꝛc.

Māāt (niederd.), m., -(e)s; -e, -s; -s-: Kamerad. Brem. Wörterb. 3, 135 ꝛc. (ſ. I. Maſt, Anmerk.), nam. Schiff., z. B.: Backs-M., ſ. Back II 1a; Euer Backs-M. und Kojegaſt. HSmidt gL. 2, 103, ferner: Gehilfe eines Deckofficiers oder Handwerkers an Bord: Meinem M–en, der auf der Vorderpflicht ſtand. 97; Der Eine als Unterſteuermann, der Andere noch als Mat. Willkomm W. 71 ꝛc.; Bootmanns-, Kochs-, Steuermanns-, Zimmermanns-M. ꝛc., vgl. Gaſt 4. — **-ſchaft**, f.; -en: Kameradſchaft, Genoſſenſchaft, z. B.: die geſammte Schiffsmannſchaft, nam. aber eine Handelsgeſellſchaft, deren Glieder Gewinn und Verluſt gleich theilen, niederd. Ma(at)skup, Ma(at)skupye und daraus hochd.: Maſkopei (ſ. d.), vgl. Maſſonei.

*** Mäcēn** (lat.), m., -s; -e: Name eines vornehmen, als Virgils und Horazens Gönner und Beſchützer gefeierten Römers (ſ. W. HB. 1, 1 ff.), dann allgem.: Gönner und Schützer der Kunſt und der Kunſtjünger: Kunſtſchützer und M–e. Gervinus Sh. 1, 103; Meine Mäcenſchaft, die ich von jeher gegen junge Gelehrte, Dichter und Künſtler für eine Pflicht gehalten. Gleim (Falk G. 141); Unſere Höfe und Patronate, unſre Mäcenatſchaften. H. 11, 86, vgl. „Mäcenität". W. HB. 1, 12.

I. Gemách, a.: 1) (veralt., mundartl.) bequem (ſ. d.), gemächlich (ſ. d.): G. leben; ein g–es Leben; ein g–er [die Bequemlichkeit liebender] Menſch. Adelung; Ein Hügel, | mählich erhöht, weichgraſig, g. dem müdeſten Wandrer. Baggeſen. — 2) in der Bewegung langſam und ſachte, ſanft und gelinde, ruhig, ohne Heftigkeit und Ungeſtüm, allmählich, gw. adv.: Tob. 11, 3; Weish. 16, 18; 24; Du thuſt recht g. und läſſt dir Zeit. Auerbach D. 4, 13; G.! g.! Das liegt noch fern. Cham. 3, 227; Die Seele gleitet hier von der Idee des Bleibens zur Idee des Weggehens g. und ſtufenweiſe über. Engel 8, 287; Nur g.! G. 10, 151; G.! wirf mich nicht um! Hebel 3, 206; Wie traumhaft g., wie ſabbathlich ruhig bewegen ſich hier die Dinge! Heine Reiſ. 4, 160; Nu, nu! G.! g.! L. 1, 128; Wandelt geſchwinde des Wunſches Weg, | doch in der Nähe des Ziels gemach! Platen 2, 59; Häuſer . ., | die nun verfallen und g. zerſtieben. 107; Sprich g. [leiſe] . ., | daß . . dich Keiner hier vernehme. 4, 285; G. erſchien der Morgenröthe | ſanftes Licht. 295; Der im Traum von einem | hohen Thurm g., g. herabfiel. 297; Sah verfolgt ſich und g. umzingelt. 350; 6, 209; Dem . . g. anwehte das Alter. V. Od. 1, 219; Die Ritter führen ihn am Arme ganz g. | den Bäumen zu. W. 20, 92; 25, 13 ꝛc. Selten geſteigert: Gegen Abend ging es etwas g–er. Kohl Südr. 2, 211 und (veralt.) mit Uml.: Möchteſt demnach wohl gemächer thun. Schaidenreißer 74a ꝛc. oder als Ew.: G–e [allmähliche] Andrung ꝛc. Schm. 2, 542. — Verſtärkt: Was gilt's? der Herr Bruder iſt als-g. vorausgegangen. Hebel 3, 266 ꝛc., ſ. I. Als I; häufiger: All-g.: allmählich: Es war kein Sturz . ., es war ein ſinkend Gleiten nach und nach, | ganz a. Baggeſen 4, 93; G. 6, 175; Wie denn meine Unart . . mit den Jahren a. zugenommen hatte. 23, 17; Herwegh 1, 29; Olearius Roſ. 16a; Die Cither, | deren Saiten a. verhallen. Platen 2, 57; Ihr kurzer Groll wird a. vertoben. 87; A. verſagt die Kraft ihm. 4, 351; Die Zeit meldet ſich a. bei mir, wo ꝛc. Sch. 207a; Steigt | ſie a. die lange Wendelſtiege. W. 11, 187; Er wärmet . . die blaſſen Wangen, | . . bis endlich a. | von ſeinem zärtlichen Umfangen | die Wangen und der Mund mit neuen Roſen prangen. 12, 195; Da ihr verdumpfter Sinn | ſich a. entwölkt. 20, 233.

Anm. Ahd. kimah, mhd. gemach, auch als Hw. (ſ. II 1) = Ruhe, Bequemlichkeit, vergl. Schm. 2, 542 und Brem. Wörterb. 3, 113 ff.: mak. — Nach Adelung Gemäch für I und II 1 und 2. — Fortbild.: gemächlich, (all)mählich, gemachſam ꝛc.

II. Gemách: 1) n. (m.), -(e)s; 0: (veraltend) Bequemlichkeit, Behagen, Ruhe; Lage, in der man ſich wohl und behaglich (à son aise) fühlt, und das Gute, das dies Gefühl in Einem erweckt: Was thut und duldet nicht der Menſch um gut G.? Logau (L. 5, 112); Jedermann ſucht Ruhe, Friede, Luſt, G. in ſeinem Leben. Luther 1, 87a; Jedermann fühlet allein ſein Un-G. und gaffet auf des Andern gut G. 5, 183a; Sie ſchlief gar wenig und hatte nicht G–es. 6, 502a; Daß ſie Friede und G. vor ihm haben, ſicher wohnen und ſich nähren können. 8, 251b; Ob zum G. dir oder Un-G–e. Rückert Mak. 1, 168 ꝛc.; Mit G. [gemächlich]. Spee (Wackernagel 2, 275 Z. 22), ſ. Gemächlichkeit. Auch fem. (oder Mz.?): Unſer täglich Brot und alle G. dieſes Lebens. Luther SW. 21, 60, vgl. Un-G. Zinkgräf 1, 315. — Häufiger der Ggſtz. Un-G.: das Üble, die Widerwärtigkeit, welches die behagliche Ruhe gefährdet und ſtört, — und der Zuſtand, in dem man ſolches Übel empfindet (ſ. o.): U. leiden. Hebr. 11, 25; Mit Mangel, mit Trübſal, mit U. 37; U–s genug . . ertrugt ihr. B. 152a; Alles U., das du auf ſie geladen. 151b; Es machten ihm . . | viel U. die unbeſchnittnen Hunde. Cham. 4, 74; Unter dieſem Dach | ruht all mein Wohl und all mein U. G. 2, 32; Als der König den Bären in ſeinem Elend erblickte | . . . Erbärmlich | iſt das U., das ihr erblickt. 5, 144; Tauſend U. überſtanden. Olearius Baumg. 67a; Der Widerhall nur ward vom Waffengruße wach, | kein andrer Widerpart ſchuf ihnen U. Rückert Roſt. 37b; Und ſtürm' auch etwas U. V. 3, 211; Daß ſie die Gemächlichkeiten, die ſie genießen, erſt mit vielem U. erkaufen müßten. W. 13, 76; Viel lieber . . die äußerſte U. des Kriegs als ſolche Schmach leiden. Zinkgräf 1, 315 ꝛc. — 2) n. (m.), -(e)s; Gemächer, (-e): Fach (ſ. d. I 2) oder Abtheilung eines Gebäudes, z. B.: Das Kloſter . . ſchon bis in Dach und G. geführt. Stumpf 379a ꝛc., auch: Es war dreier G. [Stock] hoch. Heſ. 42, 6 ꝛc., nam. aber: eine zum bequemen Aufenthalt hergerichtete umſchloßne Räumlichkeit in einem Haus, vergl. (mehr der Umgangsſpr. angehörig) Stube, Zimmer ꝛc., erweitert dann auch v. Lauben ꝛc.: Der Bräutgam gehe aus ſeiner Kammer und die Braut aus ihrem G. Joel 2, 16; Warum verhüllet | ihr nicht G. und Saal mit ſchwarzem Krepp? G. 13, 285; Aus den verſchwiegenen | Gemächern meines Frauenſaals. Sch. 489a; 76b; Ihr Büſche, baut ein ſchattendes G., | mit holder Nacht ſie heimlich zu umfangen. 47a; Und drunter tief ein ſchattiges G., | gebaut von dichtverwachſenen Gebüſchen. Streckfuß Rol. 1, 37; In ihren Gemächern. V. Od. 16, 411; 17, 569; 24, 362 ꝛc.; Das heimliche (ſ. d. 2) G., verhüllender Ausdr. für Abtritt. 2. Kön. 10, 27; Luther 1, 369a; 8, 25a; 284b; SW. 64, 50; W. 5, 256 ꝛc. — Die oberd. Mz. G–(e) z. B. 1. Chr. 29, 11; Heſ. 40, 7 ff.; 41, 5 ff.; Am. 6, 10 ꝛc.; Garzoni 621a; Ryff Th. 19; 320; Sp. 11b; 116a; Zwingli 2, 205 ꝛc., ferner masc.: Ging . . zu Bett in den hohen königlichen G. Schaidenreißer 12b; 4a; 14a ꝛc. — Zſſtzg. wie von Stube, Saal, Zimmer ꝛc., z. B.: Weicht ihr ins Bei-G. [gew. Neben-G.]. Lohenſtein IbrS. 87; Braut-Lein und Braut-G. war fertig. Kinkel 460; Die Burggemächer. Platen 4, 260; Daß ſie die Jungfrau | ſiegreich führen zum kranzraubenden Ehe-G. V. 3, 21; Sich in den engen Raum eines Frauen-G–s einſperren laſſen. W. 22, 119; 23, 67; G. 33, 278; Platen 4, 325; Sch. 238a; Gaſt-G. Spate; Daß jeder deutſche Kopf ein Gerümpel-G. [Rumpelkammer] von Büchern. Zimmermann Nat. 115; Geſinde-G. Spate; Hier im Laub-G. Daumer 1, 56; Sich in ein Neben-G. begeben. W. 22, 124; Wann die Mutter | ſchon ins Ober-G. aufſtieg. V. Od. 2, 359; 16, 449 ꝛc.; Die erleuchteten Prachtgemächer. G. 33, 137; Ins Prunk-G. wird er gebracht. 1, 189; Alringer D. 179; Cham. 3, 59 ꝛc.; Geräuſchlos aufgethan ward Roſtem's Ruh-G. Rückert Roſt. 7a, ſ. Schlaf-G.; Die Ampel ihres lauſchigen Schlaf-G–es. Waldau N. 3, 21; Platen 4, 291; Sommer-G.; Am Plafond des Speiſe-G–s. Muſäus Ph. 2, 54; Mit Ihnen hier in dem Vor-G–e einen elenden Schnickſchnack zu halten, indeß der Prinz in dem G–e auf mich wartet. L. Gal. 4, 3, ſ. Antichambre; Nicolai 1, 15; 253; Thümmel 2, 20; W. 11, 187; 12, 13; 15, 49; 21, 244 ꝛc.; Winter-G.; Das Zelt-G. Gutzkow R. 4, 12; Zwiſchengemächer [zwiſchen andern]. W. 17, 131 ꝛc. — 3) n., -(e)s; 0: das Machen, die Macherei, — und (Mz. -e) das Machwerk, ſo auch: Das Gemäch. Fiſchart B. 36a ꝛc., ſ. Gemächt.

Anm. 1) ſ. I; 2) ſ. 1 (bequeme Räumlichkeit) doch vgl. Gelaß.

Machándel, m., -s; uv.: Wachholder.

Máchbar, a.: was gemacht werden kann, ſ. machen und Zſſtzg.

I. **Máche**, f.; 0: das Machen, die Anfertigung, Fabrikation: Etwas, z. B. ein Katalog (L. 13, 636) iſt in der M., in Arbeit; Etwas, z. B. eine Romanze (B. 464a) in der M. haben; Einen in der M. haben, auf ihn losarbeiten, z. B. mit Schlägen ꝛc. Scherr Gr. 211; Seine Schuhe in die M. geben. Sch. 121a ꝛc.; Wenn er ſie uns vorlas, waren die Stücke alle gut; aber in unſerer [der Schauſpieler] M. gingen ſie regelmäßig zum Teufel. Devrient 3, 340; Das erſte Stück von meiner M. Forſter Br. 2, 383; Er iſt wohl, ſagte Napoleon [von Wrede], ein Graf meiner M., aber kein General meiner M. Häußer 4, 440; Da | ſie eine Chriſtin iſt von Eurer M. L. Nath. 3, 10 ꝛc.; Alles Nebenſächliche, vorzugsweiſe die Malerei als M., tritt in den Vordergrund. Hartmann BB. 262.

II. **Maché** (frz. maſchē), n., -s; 0: in Zſſtzg. Papīer-M. (papjē), ein aus Papier oder Pappe gemachter Teig, woraus Doſen ꝛc. gemacht werden, bei Campe „Papiermaſſe“.

Máchels, n., uv.; 0: (niederd.): Machwerk (ſ. Gemächt 1a): Geſtohlne Sachen für ſein M. ausgeben. JGMüller Lind. 4, 412.

I. **Máchen**: 1) tr. faktitiv zu werden (ſ. d.), die wirkende Urſache von Etwas ſein; durch ſeine auf Etwas gerichtete Thätigkeit bewirken, daß Etwas wird, zu Stande kommt, vgl. thun (ſ. nam. auch auf-m. 1) u. ſ. Körner Sch. 4, 369. Zunächſt mit bloßem Obj. (a—h): a) der angegebnen Bed. gemäß mit perſönl. Subj.: Die Erde bringt Früchte und Kräuter, Wein hervor, die Kuh giebt Milch ꝛc., nicht „macht“, weil hier nicht von einer auf die Erzeugung des Obj. gerichteten Thätigkeit des Subj. die Rede iſt (doch ſ. e), dagegen: Gott hat Himmel und Erde gemacht; Wir m. Sauerkraut, Wein [aus Trauben, Äpfeln ꝛc., ſ. u.], Butter, Kaffe, Thee ꝛc.; Eine Arznei, Pillen ꝛc., und ſo auch: ein Recept m.; Der Chemiker macht Berlinerblau, Blauſäure, Schwefelſäure ꝛc.; Die Alchymiſten wollten Gold (vrſch. g) m.; Die Schüler m. ihre Arbeiten, Aufſätze, Exercitien, Überſetzungen, Verſe ꝛc. (ſ. u.); Die Schneider m. Kleider, Röcke, Hoſen ꝛc.; die Schuſter Stiefel, Schuhe ꝛc.; die Tiſchler Tiſche, Thüren, Rahmen ꝛc.; die Seiler Bindfaden, Taue ꝛc. Auch: Etwas an einem Kleid ꝛc. m. — Doch giebt es viele beſtimmte, gewerbliche Ausdrücke für beſondere Arten des M–s, wofür das allgem. m. zu gebrauchen, Unbeholfenheit verräth, ſ. verfertigen und vgl. n., z. B. Häuſer, Schiffe bauen; Brot backen; Bier brauen; Kegel drechſeln; Leder gärben; Glocken gießen; Wein keltern; Suppen, Fleiſch kochen; Erz ſchmelzen; Hufeiſen ſchmieden; Strümpfe ſtricken oder weben; Lichte ziehn u. ä. m. Doch iſt natürlich auch in dieſen Fällen m. nicht ausgeſchloſſen, nam. wenn der Stoff beigefügt wird, woraus Etwas gefertigt wird, oder wenn es ſich eben um einen allgemeinern umfaſſenderen Ausdruck handelt, z. B.: Man macht [braut] eine Art Bier aus Fichtenſproſſen (ſ. i); Man macht [das Gießen und Ziehen umfaſſend] Lichte aus Talg, Wachs, Wallrath; Tuch m., was nicht bloß das Tuchweben, ſondern z. B. auch das Tuchſcheren ꝛc. umfaſſt, ſ. die vielen Zſſtzg. von „Macher“. Weil nun aber ſo m. den Nbnbegriff der mechaniſchen Thätigkeit annimmt, meidet man den Ausdruck zur Bez. freier ſchöpferiſcher Geiſtesthätigkeit, ſo ſagt man z. B. wohl von Schülern: Verſe, Überſetzungen m., von Kompilatoren: Bücher m. (oder fabricieren) ꝛc., dagegen: Goethe ſchrieb, dichtete ꝛc. die Iphigenie; doch prägnant von der ſchöpferiſchen Thätigkeit im Ggſtz. zu dem Theoretiſiren darüber (vgl. Macher): Homer ſchrieb kein Buch von der Dichtkunſt, aber er machte [ſchuf] ſeine Ilias. W. 27, 410; Voß hat den Homer überſetzt; Platen hat kunſtvolle Verſe gebildet oder auch gemacht, inſofern hier nicht ſowohl auf den Inhalt, als auf die äußre Form geſehn wird; Die Meiſterſänger machten an den Feſttagen Gedichte, wie an den Werktagen Schuh und Stiefel ꝛc., dagegen: Es ging mir mit dieſen Entwicklungen natürlicher Phänomene wie mit Gedichten, ich machte ſie nicht, ſondern ſie machten mich. G. 25, 26, vgl.: Nicht wir m. die Verhältniſſe, die Verhältniſſe m. uns, und in Bezug auf die natürliche Entwicklung des Werdens (ſ. t): Der Grammatiker muß keine Regel „m.“ und danach die Sprache modeln wollen, ſondern ſeine Regel aus der Sprache, wie ſie geworden, abziehn ꝛc.; Da ſie ihr Syſtem nicht in der Eile zuſammenſchlagen, ſondern mühſam und langſam mehr ausbrüten als m. Claudius 5, 118; So ſollen friſche und lebendige Bücher mehr entſtehen, als daß ſie gemacht würden. Holtei Menſch. 1, 63; Es gilt eigentlich nicht darum, aus Kindern oder Völkern etwas Vorgefaßtes zu m., ſondern das Vorbeſtimmte werden zu laſſen. König Kl. 1, 271 ꝛc. — b) zu dem Obj. (ſ. a) können natürlich auch Ew. treten, z. B.: Schöne Verſe, grobes Tuch, feines Papier ꝛc. m. Eigenthümlich aber iſt dieſe Verbind., wenn das Obj. ein (fertiger) Körpertheil iſt und das beigefügte Ew. die Verändrung deſſelben bez., z. B.: Einen krummen Buckel m., ſich bücken; Lange oder krumme Finger (ſ. d. 2f) m., die Finger ausſtrecken oder krümmen, um Etwas diebiſch zu packen; Einen langen Hals (ſ. d. 1) m., ihn neugierig recken; Lange Zähne m., z. B. W. Luc. 1, 118, ſie nach Speiſe gierig hervorſtrecken, gieren; Ein ſchiefes Geſicht m.; Du machſt ein verdrießlich, ein kaltes Geſicht [vgl. Miene]. G. 9, 334; Große, kurioſe, gewaltige, verwunderte, ſeltſame, ſüße, freundliche, kleine, gebeizte ꝛc. Augen (ſ. d. 10) m., und prägnant ohne Ew.: Du wirſt gaffen! du wirſt Augen machen! Sch. 108 a; W. Luc. 1, 164, vgl.: Die Katze macht ein Sammetpfötchen, ferner: Reinen Tiſch m. ꝛc. — c) mit hinzutretendem perſönl. Dat., nicht bloß (ſ. a) mit konkretem Obj.: Meiſter, m. Sie mir ein Paar Hoſen, Stiefel ꝛc., ſondern auch mit abſtraktem, wobei das Subj. auch ein nicht perſönliches ſein kann (vgl. p), z. B.: Einem Ehre, Schande, Angſt, Bange (vrſch.: Einen angſt, bang m., ſ. l und m), Furcht, Muth, Herz, Freude, Luſt, Vergnügen, Umſtände, Hoffnung, Kummer, Mühe, Noth, Pein, Schmerz, Herzleid, Sorgen, Unruhe, Verdruß, Langeweile ꝛc., ähnlich: graue Haare, ſchlafloſe Nächte, trübe Stunden m. oder verurſachen (ſ. d. vgl. erregen), die Urſache ſein, daß man das Genannte hat oder bekommt, empfindet ꝛc.: Er macht mir durch ſein Betragen oder: ſein Betragen macht mir — viel Freude, Kummer; Etwas das uns Sorge macht, aus unſerer Gegenwart verbannen. G. 15, 15; Fordert keine andre Liebe, | denn es macht mir Schmerz. Sch. 64b; Das darf dir keine unruhige Stunde m. ꝛc.; zuw. ohne Dat.: Salzige Speiſen m. [Einem] Durſt ꝛc. (ſ. e), ferner auch mit reflex. Dat.: Sich Sorgen, Mühe, Umſtände, Laſt; ein Vergnügen; Hoffnung, Rechnung auf Etwas; einen Begriff, eine Vorſtellung, Idee von Etwas; ein Bedenken, ein Gewiſſen (aus Etwas), Skrupel über Etwas, allerlei Gedanken m.; Ein ehrlicher Mann, mit dem ich mir kein Bedenken mach, einmal herumzutrinken ꝛc. Muſäus Ph. 2, 63 ꝛc. — d) in einigen Wendungen bez. das Obj. etwas bereits Fertiges, das nur geordnet wird ꝛc. (ſ. w), nam.: Das Bett (ſ. d. 2b) m. (vgl.: Einem, ſich ein Lager aus Streu m.); Einer Dame die Haare m., (vgl.: Ihr die Locken, Flechten, den Scheitel m. ꝛc.), vgl. auf-m. 2; ferner: Holz (klein) m. ꝛc. — e) zuw. bez. das Obj. — doch nur bei unperſ. Subj. (ſ. a und vgl. cc) und ohne daß ein Paſſiv üblich iſt, vgl. bilden 2 — das aus Etwas ohne Deſſen darauf gerichtete Thätigkeit Hervorgehnde, das Ergebnis ꝛc., z. B.: Gelegenheit macht Diebe; Richtige Rechnung macht gute Freundſchaft; Der Weg macht hier einen Bogen, eine Krümmung; Das Bild macht einen guten Eindruck; Viele Pfennige m. einen Thaler; Halb und Halb macht noch lange nicht Ganz; Nur m. viele kleine Dinge zuſammen leider kein großes. G. 26, 76; 3mal 4 macht (oder iſt) 12; 3 Pfd. zu 4 gr., wie viel macht (oder beträgt) Das (aus)? Das macht 12 gr.; Wie viel macht [beträgt] meine Rechnung?; Wenn das Pfund 1½ Groſchen theurer wird, Das macht ſchon einen bedeutenden Unterſchied ꝛc. Daran ſchließt ſich: Das macht Nichts [aus] = Das ſchadet Nichts, hat Nichts zu ſagen, zu bedeuten ꝛc., im Ggſtz.: Das macht ſehr Viel ꝛc.; ferner: Das macht = die Urſache davon iſt, zur Angabe des Grunds, wobei „Das“ als Accuſ. zu faſſen iſt u. der nachfolgende Satz als Subj., z. B.: Ich erkannte ihn nicht wieder. Das macht: er trägt den Bart verändert [Das macht ſein veränderter Bart]; „Das iſt | die ſiebenzigſte Flaſche nun, Herr Leutnant.“ | Das macht, der deutſche Herr, der Tiefenbach, | ſitzt daran. Sch. 352b, ſein am-Tiſch-Sitzen macht oder bewirkt Das, — nämlich daß ſo viel getrunken wird; Das Eſſen ſchmeckt ihm. Das macht, weil er hungrig iſt, ſein Hunger macht Das, — daß es ihm ſchmeckt ꝛc. Ferner zur Angabe Deſſen, worauf der hauptſächliche Werth von Etwas, ſeine eig. Bedeutſamk. beruhn, woraus dieſe hervorgehn, z. B.: Kleider m. Leute, geben ihnen ihren Werth, ihr Anſehn ꝛc.; Nicht der Bart, der Muth macht den Helden; Iſt's nur das Blut, das die Verwandten macht? | Giebt es nicht auch Verwandtſchaften der Seele?; So fühl' ich denn in dem Augenblick, was den Dichter macht: ein volles, ganz von einer Empfindung volles Herz. G. 9, 42; Haſt drüber nachgedacht, Das auch allein ſchon macht den Weiſen. L. Nath. 3, 7 ꝛc. — f) zuw. iſt Obj., wie Subj., eine Perſ., zunächſt von dem eine Rolle oder Perſ. darſtellenden Schauſpieler: Iffland machte [ſpielte, ſtellte dar] den Franz Moor (die Rolle, Perſon des F. Moor) ꝛc., und danach verallgemeinert: Stolz, ihn heiß zu ſehn, | macht ſie die Spröde, thut ſie fremd und kühl. Freiligrath Ven. 24; Den lieben Gott (ſ. d. 2i) zu machen und zu züchtigen ꝛc. Gotthelf U. 2, 345; Kompert Pſl. 2, 11 ꝛc.; Mein Vater wird alle Geſchütze gegen uns richten! Er wird mich zwingen, den unmenſchlichen Sohn zu m. Sch. 197b; Ich behaupte dreiſt, daß dieſer Herr Selicour, der jetzt gegen Euer Excellenz den redlichen Mann ſpielt, einen rechten Spitzbuben machte [es war], da die Zeit dazu war. 632a; Wie er den Zärtlichen und Angenehmen macht! W. 3, 40; Ich wollte wohl darauf ſchwören, daß ich nie einen erträglichen Santon m. [abgeben] würde. 9, 3; Dionyſius von Syrakus, der ſo lange den großen König geſpielt hatte und endlich doch im Alter zu Korinth den Schulmeiſter m. mußte. Luc. 1, 136; 172; 3, 352; HB. 1, 29 ꝛc. — g) in einer Menge ſtehnder Verbind. (ſ. b, c und d), worüber man die bezügl. Obj. vgl., vielfach als Umſchreibung von Zeitw., z. B. — alphab. nach den Obj.: — Das Kind macht A-a (ſ. h); Das Kind macht dem Vater Ai; Den Anfang m. [anfangen]; Einen Angriff m.; Anſtalt m.; Einem Anträge m.; Viel Aufhebens m.; Aufſehn m.; Einem ſeine Aufwartung m.; Augen m. (b); Dies Wort macht [bildet, iſt] eine Ausnahme; Einen Ball (ſ. d. 3) im Billardſpiel m.; Bank (ſ. d. III. 2) m.; Einem einen Bart (ſ. d. 1) m.; Einem Bedingungen m. [ſtellen ꝛc.]; Einem Beine (ſ. d. 2d) m.; Bekanntſchaft mit Jemand m.; Eine Bemerkung, Beobachtung m.; Einem eine Beſchreibung (Schildrung) von Etwas m.; Eine Betrachtung (G. 23, 133) m.; Jemand macht gutes; rothes Blut (ſ. d. 4); Etwas macht böſes, kein gutes Blut (ebd.); Brüderſchaft, einen Bund, ein Bündnis mit Jemand m., ſchließen; Ceremonien (Umſtände) m.; Die Pauken m. Effekt; Ehen m., ſ. Partien m.; Die Ehre (ſ. d. 1c) des Hauſes m.; Einem Einwürfe m.; Ein Ende (ſ. d. 2b) m.; Entdeckungen, Entwürfe, Erfindungen m.; Ernſt (ſ. d. 1 und 3) m.; Epoche m.; Eine ſchlimme Erfahrung m.; Nicht viel Federleſens m.; Fehler m.; Feierabend [Schicht] m.; Sich viel Feinde m.; Groß Feſt, viel Feſts (Fiſchart B. 193a) von Etwas m.; Feuer (ſ. d. 1, vgl. Licht) m.; Fortſchritte m.; Freundſchaft m. [ſchließen] mit Einem — aber auch: ſie unter Andern bewirken. Spr. 17, 9, ſ. Friede, Partie m.; Friede m. [ſchließen] mit Einem, aber auch: Frieden m. [ſtiften] unter den Streitenden, ſ. Freundſchaft m.; Gebrauch von Etwas m.; Viel Geld m., verdienen, vgl.: So konnten ſie ſich bei dem Verkauf viele tauſend Skudi m. G. 30, 182; Aber Gold macht er und ein Amt bekommt er. Löher Am. 402 (vrſch.a); Wobei er ſeinen Schilling gemacht hat. Zelter 3, 274; Gelegenheit (ſ. gelegen 5c) m.; Ein Geräuſch m.; Geſchäfte (ſ. auch h) m.; Einem ein Geſchenk mit Etwas m.; Ein Geſchrei m., erheben; Sein Glück (ſ. d. 3a) m.; Grillen (ſ. d. I. 2) m.; M. [beſtellen] Sie von mir viel Grüße!; Halt m.; Einen Handel mit Jemand m.; Einem Händel m.; Das Handwerk m., auf ſeine Koſten das Gewerk zuſammenkommen laſſen: Ein Haus (ſ. d. 5 und aus-m.) m.; Hochzeit m., halten; Einer Perſon den Hof (ſ. d. 4) m.; Holz m. (d), es klein m., hacken; Die Honneurs m.; Sich einen Jux m.; Kameradſchaft m., ſchließen; Kehrt (ſ. 3c und 2a) m.; Einer Jungfer ein Kind (ſ. d. 1) m.; Sich liebes Kind (ſ. d. 4c) m.; Einen Kniff ins Buch m.; Einen Knicks, ein Kompliment m.; Einem ſein Kompliment m.; Lärm m.; Licht m. oder an-m., anzünden, z. B. G. 10, 160; Einem, ſich ꝛc. Luft (ſ. d. 1b) m.; Mäuſe (ſ. d.) m., z. B. G. 10, 136; Täglich ſo und ſo viel Meilen m., zurücklegen; Gute Miene zum böſen Spiel m.; Einem eine Naſe m. oder drehn; Parade m.; Eine Partie m., z. B. ein Spiel, aber auch: Die macht eine ſchöne Partie. Hartmann Erz. 279, kommt heirathend gut an, und: Partien m., Heirathen zu Stande bringen als Eheprokurator ꝛc.; Eine Pauſe m.; Pläne m.; Einem Platz m., indem man Andre oder ſich ſelbſt entfernt; So und ſo viel Points im Spiel m., gewinnen; Eine Probe m.; Projekte m.; Die Rechnung (ohne den Wirth) m. ꝛc. (ſ. c); Eine Reiſe m.; Einen Robber m.; Eine Rolle m. (ſ. f); Viel Rühmens (Weſens) von Etwas (ſ. i) m.; Schicht (Feierabend) m.; Eine Schildrung (Beſchreibung) von Etwas m.; Ein Schläfchen m.; Seinen Schnitt (ſ. d. und Ernte) bei Etwas m.; Ein Schrecken m., erregen. 2. Moſ. 14, 24; Schulden m.; Spaß, ſich einen Spaß (Jux, Ulk) m.; Einen Spaziergang m.; Spektakel (Lärm) m.; Ein Spiel (eine Partie) m.; Staat m.; Staat auf Etwas m.; Sich eine Stellung m., verſchaffen. Hartmann E. 109; Schlechte, dumme Streiche m.; Das macht einen Strich durch die Rechnung; Reinen Tiſch m., (ſ. b); Ulk (einen Spaß) m.; Umſtände m.; Einen Umweg m.; Unſinn m.; Du machſt hierbei keinen Unterſchied, obgleich dieſer Umſtand einen großen Unterſchied macht (e); Einem ein Verbrechen aus Etwas (ſ. i) m.; Ich mach mir ein Vergnügen daraus (ſ. i), es gereicht mir dazu; Sich ein Vermögen (Geld) m.; Ein Verſehn m., begehn; Einen Verſuch m.; Einem Vorſchläge, Vorſtellungen, Vorwürfe m.; Daß unſre Augen Waſſer m. W. 3, 270; Einen weiten Weg m.; Viel Weſens (Rühmens) von Etwas (ſ. i) m.; Eine Wichtigkeit von Allem (ſ. i) m.; Wind m.; Einen guten Witz m.; Einem ein X für ein U m.; Das Kind macht Zähne, zahnt; Ein Zeichen ins Buch m. u. v. ä. — h) mit allgem. Fw. als Objekt, nam. fragend: Was m. Sie?, = womit beſchäftigen Sie ſich? was treiben Sie?, im Beſondern auch = wie befinden Sie ſich, wie geht's mit der Geſundheit? Ferner als verhüllender Ausdruck in Bezug auf Leibesöffnung (vgl. g: A-a m.): Er hat Etwas, Nichts, nicht Viel gemacht ꝛc., vgl.: Der Kranke macht Alles unter ſich und ohne Obj.: Unter ſich, — ins Bett m. [kacken] und in der Ammenſpr.: Große, kleine Geſchäfte m., Jenes = A-a, Dies = Pipi, vgl. l: ſich voll m. und be-m.; ferner nam. kaufm. (ſ. g: Geld m.): Er hat Etwas, Viel dabei gemacht, verdient; Was wird das Stück m. [bringen, einbringen]? Iſt es ein Zugſtück? G. 16, 65 ꝛc.; und weidm.: Der Hirſch hat Wenig, Viel gemacht [Enden am Gehörn bekommen] ꝛc., ſ. e, i und l. — i) (ſ. a, k und werden) mit Beifügung Deſſen, woraus das Obj. entſteht: Papier aus oder von Lumpen; Kugeln aus (von) Elfenbein, aus Holz ꝛc. m.; Der Herr machte den Menſchen aus einem Erdenkloß. 1. Moſ. 2, 7; Aus jeder Mücke einen Elephanten, aus jedem Furz einen Donnerſchlag m.; Ich hoffe einen tüchtigen Menſchen aus ihm zu m.; Aus ſeinem Herzen keine Mördergrube (ſ. d.) m.; Ein Geheimnis aus Etwas m.; Ich kann mir keinen Vers (ſ. d.) daraus m., die Sache nicht reimen; Sich ein Vergnügen, ein Gewerbe, einen Ehrenpunkt aus Etwas m.; Aus Stiefeln kann man leicht Pantoffeln m., und refl.: „Glück zu, brave Jäger!" Das ſind wir aus braven Reitern geworden. Aus Stiefeln m. ſich leicht Pantoffeln. G. 9, 111; „Aus dem Häßlichen läſſt ſich Viel m., aus dem Schönen Nichts." Aber Dieſes macht uns zu Etwas (ſ. k), Jenes vernichtet uns. 19, 355 ꝛc. Daran ſchließt ſich (ſ. h) mit allgem. Fw. als Obj.: Ich weiß nicht, was ich aus ihm, — daraus m. [welche Anſicht ich mir davon bilden, welche Meinung ich hegen] ſoll; Aus Etwas Viel (Wenig, Nichts) m., vgl.: viel Weſens davon m., eine hohe (geringe) Meinung davon, von dem Werthe äußern; Ich mache mir nicht Viel daraus, nach meiner Schätzung für mich hat die Sache nicht viel Werth, nicht Viel zu ſagen, zu bedeuten ꝛc.; Daß ich mir aus dem Tode nicht Das mache, wenn ich mich ſo alltäglich ausdrücken darf. Claudius 5, 90; Je mehr man Urſache hat, aus den Todten Etwas zu m., damit die Lebenden als Etwas erſcheinen. G. 39, 310; Deutſch herausgeſagt, wie Wenig ich mir daraus mache. L. 12, 457; Da er merkte, wie Wenig wir draus machten | und daß wir ſeine Weisheit auslachten. Rückert Mak. 1, 93 ꝛc. — Ferner (k—m) mit Beifügung Deſſen, was oder wozu das Obj. wird, worein es übergeht: k) iſt das Genannte ein Hw., ſo ſteht es in der Regel m. „zu" (vgl. i): Hans Adam war ein Erdenkloß, | den Gott zum Menſchen machte. G. 4, 8; Jede Mücke zum Elephanten, jeden Furz zum Donnerſchlag m.; Ich hoffe, ihn zu einem tüchtigen Menſchen zu m.; Stiefel kann man leicht zu Pantoffeln m.; Etwas zu Geld m., verkaufen, verſilbern; Etwas zu Gute (ſ. gut 2s) m.; Einem Etwas zu Waſſer m.; Sich Etwas zu Eigen (oder l: es ſich eigen) m. ꝛc.; Lunens matter Strahl | . . wird . . ſo gedämpfet, | daß Sinibald die Hand zum Auge m. muß. W. 11, 209 ꝛc.; Einen zum Statthalter, General, Baron m., ihn dazu ernennen oder zuw. auch nur: dafür ausgeben, ſ. l; Einen zum Narren (ſ. d.) m., zum Beſten haben; Sich zum Hansnarren der Geſellſchaft m.; Die Gelegenheit hat ihn zum Schelm gemacht, hat verurſacht, daß er es geworden, hat es ihn werden laſſen; Lieber Zehn ehrlich, als Einen zum Schelm m.!, ihn dafür erklären ꝛc.; Zu welchem Raſenden macht man den Herzog! Sch. 356b, man läſſt ihn als einen Raſenden erſcheinen, giebt ihn dafür aus ꝛc.; Sich Etwas zur Regel, zum Geſetz, zur Pflicht, zur Aufgabe m.; Einen oder ſich zum Gelächter, Geſpött m.; Sich zum Herrn oder Meiſter der Stadt m. ꝛc. Seltner: Es hatte ſich zum allgemeinen Vorurtheil gemacht [war ein allgem. Vorurth. geworden], daß ꝛc. Danzel 118; Noch ehe 3 Jahr um ſind, mach ich mich zum [werd ich ein] Mönch. Sch. 1090a. Früher galt auch ſtatt des „zu" der Accuſ., z. B.: Wir haben die Lügen unſere Zuflucht und Heucheley unſern Schirm gemacht. Jeſ. 28, 15; Du machſt mich ein Haupt unter den Heiden. Pſ. 18, 44; Daß er Gott in ſeinen Worten ein' Lügner mache. Luther 1, 181b; 6, 315a; Daß die Chriſten Mariam eine Göttin m. 8, 23a; Fiſchart B. 52a; Zwingli 2, 17 ꝛc., ſo noch: Die Menſchen m. ihn [den Neid] auch unter Thieren Brauch. Burmann F. 93; Der mich, was ich bin, gemacht. H. 15, 150; Da ſich Vieilleville nun durch dieſe Kriegliſt Meiſter von der Stadt gemacht. Sch. 1082a ꝛc., ſ. l. — l) (ſ. k) mit einem Ew., zur Angabe Deſſen, was das Obj. wird: Das Unglück macht ihn zahm und mild. G. 11, 88; Dein Lob könnte mich ſtolz m.; Einen angſt und bang m. (ſ. c); Die hinzugefügte Beſtimmung macht die Aufgabe verwickelt und ſchwierig; Einen arm, reich, elend, glücklich, krank, geſund, mächtig m., ſowohl bewirken, daß er es wirklich wird, als auch zuw. nur: ihn dafür ausgeben, ihn in der Schildrung ſo erſcheinen laſſen, ohne daß er es iſt; vgl. refl.: Sich breit, dick, groß, mauſig, wichtig m., ſich ein Anſehn geben, das man nicht hat; Sich beſſer m. [ſtellen] als man iſt; Eine Sache gefährlicher m. [darſtellen] als ſie iſt ꝛc., dagegen: Die Sache macht [geſtaltet] ſich beſſer, als ich gedacht (ſ. 2a und c); Sich lächerlich m., es in der That werden; Sich um Etwas verdient m.; Sich durch Etwas verächtlich, berühmt m.; Dieſen Ort, der ſich ſo berühmt machte [der jetzt ſo viel Ruhm erlangt]. G. 25, 178; Daß der Kreis ſich nach und nach oval macht [ſo erſcheint, es für den Anſchauenden wird]. 40, 104 ꝛc. Dieſe Fügung fällt der Form nach zuſammen und berührt ſich auf der Bed. nach oft nahe mit einem zu m. gefügten Adv. zur Angabe der Art, vgl. faire und rendre und z. B. als Adv.: Wie hat er die Arbeit gemacht? Er hat ſie langſam, ſchnell, flüchtig, gut, ſchlecht gemacht ꝛc., wobei „gut" und „ſchlecht" freilich auch mit einer Nüance als Ew. gefaſſt werden können (ſ. u.), vgl.: Gott hat Alles wohl gemacht; Er muß Das, was er in der Arbeit ſchlecht gemacht, beſſer m., verbeſſern; Der Schneider hat den Rock zu lang gemacht, er muß ihn kürzer m.; Etwas zurecht (ſchwzr.: zu Weg. Gotthelf G. 151), — es fertig m. ꝛc. Für die Fügung mit dem Adv. erwähnen wir beſ. (ſ. h): Er macht es zu arg; Er macht es Jedem ſo, behandelt ihn ſo; Sie hat mich angeführt, dir wird ſie's auch ſo m. G. 11, 86 ꝛc.; Es mit allen Dingen ſo (nicht anders) m. (ſ. n); Er macht's 'mal nicht anders, Das iſt ſeine Weiſe, ferner: Da er's gar zu lange machte [kein Ende finden konnte]. W. 1, 77; Daß ich's kurz mache [um kurz zu ſein, in der Erzählung]. Luc. 1, 162; Er wird's nicht lange mehr m., nicht lange mehr leben, ſterben. (Weidner 328) ꝛc., auch: Der Hochzeitstag macht mir's auch gar zu lange [verzögert ſich gar zu ſehr]. Ramler F. 1, 38, und ohne „es": Du machſt lange, zögerſt. Schwzr. auch: Es gut m. [haben]. Gotthelf G. 229. — Für die ſehr häufige Fügung mit dem Ew. aber genügen wenige Bſp. (alphabet. nach den Ew.), wobei man für die, wo die Verbind. einen beſondern Sinn hat, die bezügl. Ew. vgl., ſ. auch q und r: Etwas od. Einen all (ſ. d. I. 2) m., ſo daß Nichts davon übrig bleibt, z. B.: Natürlich iſt, daß ſtetiges Klagen | uns endlich alle macht [aufreibt]. Fleming 487; Sein Geld all m., durchbringen; Sich angenehm m.; Sich zu Etwas anheiſchig m.; Das Übel ärger m.; Sich oder Etwas breit m.; Einem Etwas begreiflich m.; Sich beliebt m. bei Jemand; Sich bemerklich m.; Einen dumm (ſ. d. 1c) m., ihn übertölpeln ꝛc.; Sich Etwas eigen (G. 16, 301; W. HB. 1, 241 ꝛc.) m., vgl. k: Es ſich zu Eigen m.; Sich oder Etwas fertig (ſ. d. 1—3) m.; Feſt (ſ. d. 3a) m.; Vieh fett m.; Gefangne, einen Brief ꝛc. frei m.; Zerrißnes ganz m.; (weidm.) Als die Treiber alle heraus waren und „ganz machten". Gartenl. (61) 150a, — gleiche Linie herſtellen; Sich mit Jemand gemein m.; Sich von Etwas gewiß m. (Sch. 1078a; W. HB. 2, 196), ſich Deſſen vergewiſſern; Eine Linie einer andern gleich m.; Dieſe ſollen alle in dem Bette des Prokruſtes gleichgemacht werden. Börne 2, 305; Sich grün (ſ. d. 11) m.; Gut (ſ. d. 20) m.; Was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß; Einem den Kopf heiß m. ꝛc., vgl. m; Einen kalt (ſ. d. 1) m., tödten ꝛc., vgl. m; Der Schaden hat ihn klug gemacht ꝛc., dagegen als adv.: Das habt Ihr klug gemacht. Tieck A. 1, 220; Die Sache kurz (ſ. m), Jemand einen Kopf kürzer m.; Einen von Etwas ledig machen; Einen um 400 Dukaten leichter m.; Einen, ſich (von Etwas) los m.; Meine Thränen machten ihn nur luſtig. W. Luc. 3, 351; Sich über Etwas luſtig m.; Außer der Schönheit macht ſich [gw.: iſt] die Statue merkwürdig durch einen Heft ꝛc. Winckelmann 267b; vgl.: So merkwürdig ſich auch das unglückliche Projekt des Fiesko in der Geſchichte gemacht hat. Sch. 144b; Sich zu Etwas pflichtig m. Möſer Ph. 1, 167, gew. verpflichten; Sich rar (ſelten) m.; Das Zeug, die Stube rein m.; Es wird Einem ſauer gemacht, das bischen Leben und Freiheit. G. 9, 8; W. Luc. 1, 139; Einen ſchamroth m.; Wer Alles ſchlecht macht [verdächtigt] um ſich her. Alexis H. 2, 3, 161 ꝛc.; Sich ſchmuck, ſchön m.; Alſo wollte er die löblichen Räthe verunglimpfen und ſich ſchön m. [ſich ein ſchönes Anſehn geben, ſich herausſtreichen ꝛc.]. Luther 1, 160b ꝛc., ſ. m; Einem das Herz ſchwer m., ſ. m; Die allein ſelig m-de Kirche. Sch. 751a ꝛc.; Sich ſelten (rar) m. Höſer B. 18, ſelten erſcheinen, kommen; Dieſes Tagebuch, das ſich ſelten gemacht hat [ſelten geworden iſt]. Thümmel 6, 175; Einen ſicher m., in Sicherheit einwiegen; Einen ſtutzig m.; Einen unruhig m.; Sich zu Etwas verbindlich m.; Sich verhaſſt m.; Mach nicht gleich die Hoſen voll. Prutz Woch. 122; Wie man in Sachſen in der niedrigen Volksſprache ſich voll-m. für beſudeln ſagt. W. Att. 3, 3, 123 ꝛc. (vgl. h); Einem den Kopf warm m. ꝛc., ſ. m.; Einem oder ſich Etwas weis (ſ. d.) m. ꝛc. u. v. ä. Daran ſchließt ſich: Das machte mich dein (ſ. d. 1) von Anfang. **Klinger** Th. 2, 259 = zu dem Deinigen (k); **Nicolai** 1, 130; Mein fühlend Herz macht ihr Vergnügen mein. **W.** 12, 226; **Xenien** 225 ꝛc. — m) in einzelnen Fällen findet ſich die Fügung von l auch ohne ein genanntes Obj., ſo daß m. als intr. erſcheint, wobei zuw. auch noch ein perſönl. Dat. hinzutritt, vgl. z. B. (l): Einem den Kopf heiß, warm m.; Die Sonne macht mir den Körper heiß ꝛc., und: Die Sonne, das Wetter (**Gutzkow** R. 1, 69), es (**Gotthelf** G. 236) macht heute heiß; Es macht wohl verdammt heiß bei den Kohks? **Gutzkow** R. 4, 313; Geſchwind, eh der ganze Eisklumpen aufthaut! Es macht warm in der Nähe. **G.** 9, 79; Dies Wort macht den Umſtehenden, | durchglühten Muſcheln ähnlich, heiß. 4, 206; Ich hätte nicht gedacht, daß ſolchen Mann der Schlacht | die Welt hervorgebracht, der mir ſo warm gemacht. **Rückert** Roſt. 93a; Es war, ich weiß nicht 'was, das Einem ſeltſam bang' | und ſchwer macht, in der Luft. **W.** 11, 170; Jacobi „von den göttlichen Dingen" machte mir nicht wohl. **G.** 27, 288; Schreib uns, du machſt uns wohl [dein Schreiben thut uns wohl]. **Merck** 1, 98; Recht behaglich kann uns das Werk nicht m. **G.** 30, 380, wo freilich der Form nach „uns" auch mit einer Nüance als Accuſ. gefaſſt werden könnte, vgl.: Die Arznei hat mich wieder wohl gemacht; Ich bin und mir iſt wohl ꝛc., vgl. in Bezug auf das Wetter frz. il fait chaud, froid ꝛc., gw.: Es iſt heiß, kalt ꝛc., indem „m." zumeiſt als Gallicism bez. wird. Ferner: Er ließ das Kind „ſchön m.", wie einen jungen Pudel. **Prutz** Muſ. 1, 115, vgl. frz. faire le beau = ſich ſchön m., ſich in die Bruſt werfen, vgl. aufwarten ꝛc. — n) mit abhäng. Präpoſ., ſ. i und k, ferner: Ich weiß nicht, was ich damit, mit ihm m. [anfangen] ſoll ꝛc., ſ. l, nam. aber mit Präpoſ. zu m., als allgem. Ausdruck der durch die Präpoſ. näher bez. Ortsverändrung (vgl. 2d und 3), ein Ausdruck, den man freilich (vgl. a) in der edleren Sprache gern durch beſtimmtere erſetzt: Ich will eine Schnur an die Glocke m. [binden], einen Pfropfen auf die Flaſche m. [ſtecken], die Flecken aus der Wäſche m. [fortbringen], einen Faden durch das Loch m. [ziehn], Heu in die Säcke m. [ſtopfen] ꝛc., z. B.: Ein Huhn, das Alles verniſte und durch einander mache [bringe]. **Gotthelf** Sch. 27; Er machte ſie [die Uhr] mit einer Binde | ſich um den Leib. **Lichtwer** 100, vgl.: Die band er ſich mit einer Schnur | feſt um den Leib. **Ramler** Lichtw. 90 ꝛc., doch vgl. die auch in der gehobnen Spr. üblichen Zſſtzg., refl.: Sich an Jemand (heran) m., ſich ihm nähern; Sich nahe zur Stadt (1. **Sam.** 11, 20), zu Jemand (**Ramler** F. 1, 4) m., begeben ꝛc. — o) (vgl. 5) mit Accuſ. und Infin., vgl. das Hilfszeitw. laſſen (ſ. d. 1—9) über Bed., Doppelform des Partic. (m. und gemacht) und Fügung, nam. über die Anwendung des Reflexivpron. (Er macht uns von ſich hören ꝛc.) und daß nach franz. Muſter das Subj. des Infin., wenn dieſer noch ein Obj. (in weiterem Sinne) neben ſich hat, von Einzelnen ſtatt in den Accuſ. in den Dat. geſetzt wird. Bſp. (alphabet. nach den abhäng. Infin.): Das machte mich laut auflachen. **Börne** Par. 1, 42. — Ob ſie Penelopeia, die jammernde, .. | ausruhn machte vom Weinen. **V.** Od. 4, 801. — Man that Alles, um ſich von dem König bemerken zu m. (ſ. u.). **G.** 21, 80; Unter dem Gedräng von Menſchen, wo es ſchwer hält, ſich bemerken zu m. 9, 248; [Da] macht ihn ſein Freund den Abendſtern bemerken. **W.** 12, 219; 27, 307. — Der Heere Vorſchritt macht die Erde dröhnen. **Uhland** 185. — Als ich ihr Dies einleuchten m. wollte. **Heinſe** A. 1, 167. — Indem Sie mir auf dieſe Weiſe mein Unrecht lebhaft empfinden m. **G.** 9, 266; Man kann die Menſchen nie genug empfinden m., wie verehrungswürdig ꝛc. 10, 164. — Die Freude .. machte ihr ſein Unglück leichter ertragen. **Möſer** Ph. 4, 320. — Weil der Schlaf ſich oft erwarten macht [ausbleibt]. **W.** 10, 8. — Mach mich nicht erzürnen (ſ. r). **Tieck** 2, 21 [wo ein „mich" fortfällt, vgl. laſſen 8]. — Den Verdacht auf ihre ſchuldloſen Nachbarinnen fallen zu m. **W.** 13, 45. — Deſſen finſtrer Blick | ſchon ſonſt verzagen dich und fliehn gemacht. **Schlegel** Sh. 8, 214. — Der uns bald [uns, ſ. laſſen 8] fürchten gemacht hätte (ſ. p). **Eichendorf** Phil. 32; Das iſt eine Schelmerei von ihnen, um mich fürchten zu m. **Schlegel** Somm. 3, 1, um zu machen, daß ich mich fürchte, dagegen: Ich will mich nicht lieben, ſondern fürchten m., nicht m., daß man mich liebt, ſondern daß man mich fürchtet (ſ. r) ꝛc. — Sie macht' ihn gedenken des Vaters | heftiger. **V.** Od. 1, 322. — Hatte ſein übriges Vermögen auf alle mögliche Weiſe gelten gemacht (ſ. q). **G.** 16, 41; Natur | macht allzudringend ihre Fordrung gelten. 35, 273; 3, 197. — Weil er mich einmal eine Wette gewinnen machte. **Börne** 2, 459; Was macht gewinnen? | nicht lange beſinnen. **G.** 4, 40. — Um einen Jeden Großen und Kleinen die Vortheile des Friedens genießen zu m. 9, 26. — Kaidl hat die Kinder glauben gemacht oder wenigſtens glauben laſſen ꝛc. **Auerbach** Leb. 1, 74; Was man Anfangs den Feind bloß glauben m. wollte. **Lichtenberg** 4, 38 ꝛc., daneben: Um ihm aber glauben zu m. ꝛc. 37; So mußte er ihr nur glauben m., es ſei Einer da. **G.** 3, 194; Dem Domherrn mach' ich glauben, die Princeſſin wünſche ꝛc. 10, 24; Stein. 1, 35; 121; **Heine** Lut. 1, 59; **König** Jer. 2, 75; **JvMüller** 5, 198; **Vogt** Oc. 1, 17 ꝛc. — Erfahrung, nicht Ungeduld, macht mich ſo handeln. **G.** 16, 57. — Andere Etwas hervorbringen zu m. 21, 229. — Der den Spötter .. Vernunft hören m. wollte. 14, 249. — Mach mich können, ſo will ich. 9, 290. — Der Kaſus macht mich lachen (ſ. p). **G.** 11, 55; Es macht | mich doppelt lachen, daß du ꝛc. 8, 11; Stein 1, 316. — Du ließeſt mich entſchlafen und machteſt mich leben. **Jeſ.** 38, 16. — Was hat meine Ungerechtigkeit dich leiden gemacht? **Geßner** 4, 154; Wenn man leidet, macht man Andere leiden. **G.** 29, 249. — Dieſe Empfindſamkeit macht uns den Baum lieben, der ꝛc. **W.** 29, 179. — Ein Gemüth, das dich an deinem Freunde Antheil nehmen macht. 22, 127. — Fröſchen .., die eine warme Nacht | aus ihrem Teich die Köpfe recken macht. 12, 183. — Wir haben die Welt ohnehin ſchon von uns reden machen. **G.** 15, 263; Er hat von ſich reden m. (ſ. r). — Unſre Krieger m. ihre Squares [Frauen] Felder pflügen und Korn ſäen. **Sealsfield** Leg. 1, 165. — Die zärtlichen Sachen | .. zum 37ſten Mal ſich wieder ſagen zu m. **W.** 15, 77. — Engel's Buch über die Lage der engliſchen Arbeiter hat dem deutſchen Publikum die Haut ſchaudern gemacht. **Schwegler** 2, 243 (**Scherr**). — Indeß den alten Freier | ſein Vorlegſchloß ganz ſicher ſchnarchen macht. **W.** 11, 217, indeß das Schloß bewirkt, die Urſache iſt, daß er ſorglos ſchläft ꝛc. — Eine Antwort .., die ihm das Herz im Buſen ſchwellen macht. 116. — Dies übermäßig große Glück | macht Alles um ſie her aus ihren Augen ſchwinden. 20, 186. — Ihr habt mich weidlich ſchwitzen machen. **G.** 11, 55. — Er machte die Waffen des Kaiſers .. ſiegen. **Sch.** 965b. — Der König, der ſich dabei auf dem Thron noch ſteifer ſitzen macht. **Grabbe** Hann. 150. — Die Eh wird dich wohl ſorgen m. **HSachs** G. 1, 31. — Indem ſie durch die Bedürfniſſe ſeine Einbildungskraft und durch die Einbildungskraft ſeine Leidenſchaften ſpielen macht. **W.** 7, 45. — Ich | ſah ihn geſchleift von dieſen Roſſen. .. Er will ſie ſtehen m. **Sch.** 624b. — Das machte mich ſtutzen, (ſ. q). — Edle Luſt .. macht die Augen thauen. **W.** 12, 197. — Hat mich Viel überlegen gemacht. **WHumboldt** 3, 356. — Haben ſie große Dinge unternehmen machen. **H.** Ph. 10, 52. — Sich in Geſellſchaft allgemein lieben, ja ſelbſt verehren zu m. **Lichtenberg** 5, 531. — Die Windweben .. machten uns den Weg verfehlen. **G.** 14, 227. — Hat den bittern Spott vergeſſen gemacht. **Gervinus** Lit. 5, 454; **G.** 16, 116; Wenn ſie ihm eine neue falſche Idee vergeſſen m. konnte. **Möricke** N. 360; Die Schönen in Venedig wiſſen ihm die Kränkungen vergeſſen zu m. **Sch.** 736a; Deine Furcht macht dich Alles vergeſſen. 311a; Machte er ſeine Uſurpation durch wahre Verdienſte um den Staat vergeſſen [paſſiv]. 1030a ꝛc. — Einem den Mund wäſſern m. — Die Wahrheit, die | ſo oft mich blut'ge Thränen [hat] weinen machen. **L.** Nath. 3, 10; Weinen haſt gemacht du manche Mutter, | .. auch mich Arme haſt du weinen machen. **Talvj** 2, 277. — Sich Nichts wiſſen (ſ. d.) m., eigenth.: m., thun, ſich ſtellen (vgl. **Schm.** 2, 540), als ob man Nichts wiſſe (ſ. q u. f). — Die ſchlafloſe Nacht, die du mich zubringen machſt. **W.** Luc. 3, 387. — Die bittern Worte hatten mein Geſicht kaum zucken gemacht. **Waldau** N. 1, 172. — Selbſt an unſern eigenen großen Dichtern .. hat er uns zweifeln gemacht. **Gervinus** Sh. 1, X. u. v. ä., ſ. laſſen 1a (und vgl. 1b), das in vielen Fällen für m. ſtehen kann u. auch gew. ſteht, in andern aber ſchwankend und zweideutig iſt. — p) nur bei einigen Zeitw. findet ſich in der Fügung von o „zu" vorm Infin., nam.: Einen zu lachen (ſ. d. 1) m., daneben: ihn zum Lachen m. (ſ. ebd.) = bewegen, bringen ꝛc. Seltner: Hätten ſie entſetzlich zu fürchten gemacht. **FSchlegel** Flor. 1, 233 ꝛc. Vrſch. der Infin. mit „zu" ſtatt eines Obj. oder neben dem Obj.: Einem oder ſich (Etwas) zu thun, zu ſchaffen m., vgl.: Einem Mühe, Arbeit m. (ſ. c); Wer Nichts zu thun hat, macht ſich (Etwas) zu thun ꝛc. — q) zuw. ſteht in der Fügung von o ſtatt des Infin. das adjekt. Partic. Präſ. (vgl. c), nam. oft: Etwas oder ſich geltend m.; Sich Nichts wiſſend m., ferner z. B.: Einem Etwas einleuchtend [vgl.: begreiflich] m.; Einen ſtutzend [vgl. ſtutzig] m.; Die Tauben macht er hörend und die Sprachloſen redend. **Mark.** 7, 37; vgl.: Die Hörenden taub und die Redenden ſprachlos m. ꝛc.; Der mit ſeinem Geſchwätz Mutter und Tochter horchend macht. **Möſer** Ph. 1, 223 ꝛc. Ungw.: Nachdem die Völker gewachſen, ſich ausgebreitet und von ſich redend [reden] gemacht. **Rabner.** — r) ſtatt des Infin. im paſſ. Sinn in der Fügung von o, nam. neben dem reflex. Fw., ſteht zuw. das paſſ. Partic. als Ew. (ſ. c): Einen erzürnt (oder zornig) m.; Sich gefürchtet (oder furchtbar), ſich bemerkt m. ꝛc., und — wegen der adjekt. Natur des Partic. in dieſer Wendung — gw. nicht: Sich geliebt, gehaſſt, Etwas gekannt — ſondern: Sich beliebt (ſ. d.), verhaſſt (ſ. d.), Etwas bekannt (ſ. d.), Einen beſtürzt m., entſprechend dem prädikativen: Beliebt, verhaſſt, bekannt ſein. — s) (vgl. o) mit einem durch „daß" eingeleiteten Satz zur Angabe der Wirkung, vgl. bewirken ꝛc.: Ich mache, daß die Lahmen gehn | und daß die Blinden wieder ſehn; Die ſchiefe Stellung der Erdachſe gegen die Ekliptik macht, daß wir verſchiedene Jahreszeiten haben; Mach nicht, daß ich in Zorn gerathe; Mache, daß die Mutter herüberkommt. **G.** 9, 334; u. o., vgl. auch: Es wurde ſo gemacht [die Anſtalten wurden ſo getroffen ꝛc.], daß ich neben ihn zu ſitzen kam ꝛc. Ferner m. = ſich ſputen; ſich Mühe geben, daß das Beabſichtigte zu Stande kommen, daß man ans Ziel gelangt ꝛc. (vgl. 2d) z. B.: Nun machte ich, daß ich fortkam; Ich muß m., daß ich noch zur rechten Zeit hinkomme ꝛc., und nam. oft im Imper.: Mach, daß du fertig wirſt!; Mach, daß wir fortkommen!; Jetzt macht, daß Ihr fortkommt! **Hebel** 3, 273; **Sch.** 651b; Greift an! macht, daß ein Ende wird! 337a ꝛc., und ſo auch ohne abhäng. „daß", alſo ganz intr.: Mach! = ſpute dich!, ſchnell! (ſ. fort-m. 2): „Ich muß fort; wenn du mitwillſt, denn mach!" Ich mach [ſpute mich] ja ſchon; Wenn Sie es ſagen wollen, ſo m. Sie; ſonſt gehe ich. **Gellert**; Macht! ſagt an! Ihr ſchweigt? **L.** Nath. 3, 7 u. o. — Ferner das paſſ. Partic.: Gemacht, nach dem Obigen in verſchied. Bedd. (t—dd), z. B.: t, (ſ. a) im Ggſtz. des „Gewordenen", des Natürlichen, Echten ꝛc. (verſch. cc): Gemachte Blumen, Edelſteine, Perlen ꝛc. (vgl. nach-m. 1); Gemachtes Haar tragen, eine Perücke ꝛc. (verſch. w); Die Erzählung von ſeinen Schickſalen glaub' ich ihm nicht, Das iſt eine gemachte Geſchichte; Gemachte Röth' und erzwungene Lieb währt nicht lang. (Sprchw.) **Weidner** 27; Mannheim iſt gemacht und nicht geworden. Es ſieht aus deſpotiſch, wie eine wahre Reſidenz. **Heinſe** K. 1, 421 ꝛc. Dazu als Ggſtz.: Die Situation iſt eine ungemachte, abſichtsloſe. **Waldau** (**DMuſ.** 1, 2, 133) ꝛc. und Fortbild.: Hier iſt die Klage über allzugroße Wahrheit der Empfindung vielleicht gerechtfertigt, gewiß nicht über Gemachtheit und Zwang. **Gervinus** Lit. 5, 451; Ohne Abſicht und Gemachtheit. **Keller** gH. 2, 218; Die Natürlichkeit und Ungemachtheit des Stils ꝛc. — u) (ſ. a) Gemacht = verfertigt, erzeugt ꝛc. (vgl. bb): Die von dem Meiſter gemachten Stiefel; Das zu dieſer Gelegenheit gemachte Gedicht ꝛc., auch: Solche Verſe läſſt ein Grammatiker wohl ungemacht. **V.** Georg. 314, er kann dgl. nicht m.; ferner: Der Weg iſt eine wohlgemachte Chauſſée. (vgl. cc). **G.** 14, 179; Die neugemachten Stiefel, im Ggſtz. der bloß vorgeſchuhten; Eigen-, ſelbſt- od. hausgemachte Leinwand ꝛc., im Ggſtz. zum Kaufleinen ꝛc., auch (ſ. backen II. 5 und 6) ausgedehnt auf Perſ. ꝛc., und — wo es ſich um reine mechaniſche Anfertigung handelt — auch in einer dem Infin. gleichlautenden Nbnf.: Voll von dergleichen neugemachten [neugeſchaffnen] Bürgern. **L.** 6, 329; Er ſteht beſtürzt und ungewiß | vor jedem ſelbſtgemachten Zweifel [vgl. c: Zweifel, den er ſich ſelbſt macht, erregt]. **W.** 11, 182 ꝛc.; Unter dem hausmachenen Bauernkittel. **Auerbach** Leb. 2, 200; Mit „ſelbſtmachener Hauspoeſie."

Riemer G. 1, 472 ꝛc. — v) Gemacht = fertig, vollendet, ſo daß Nichts mehr daran zu machen iſt: Sag Ja und der Handel iſt gemacht [abgeſchloſſen]; Die Sache iſt ſo gut wie [ab]gemacht; Was machſt du an der Welt? ſie iſt ſchon gemacht. G. 4, 63; Es ſchien ihnen bequemer, die Theorien, die ſie ſchon gemacht und fertig in den philoſophiſchen Buden der Griechen liegen fanden, zu dem Gebrauch, den ſie davon m. konnten, anzuwenden, als ſich ſelbſt eigene zu m. W. HB. 1, 40 ꝛc. So nam. auch: Ein gemachter Mann, der fertig iſt, dem an ſeinem Glück Nichts mehr fehlt, der Nichts mehr zu erwerben braucht ꝛc.: Wenn du ein gemachter Mann biſt, wenn du das erwünſchte Ziel erreicht haſt. G. 9, 249; 17, 238; Hartmann Erz. 108 u. o. — w) (ſ. d), Das gemachte Bett, Haar (verſch. t), auch: Sich in ein ungemachtes Bett legen, und (veralt.) vom Chaos: Der ungemachte Kloß lag öd' und ungeſtalt. Opitz 1, 33, im Ggſtz. der geordneten Welt. — x) (ſ. g) Der gemachte Anfang, Antrag; Nach der damit gemachten Probe ꝛc., doch nicht von allen unt. d angeführt. Redensarten. — y) (ſ. i) Das aus Lumpen gemachte Papier ꝛc. — z) (ſ. k) Die zu Papier gemachten Lumpen; Die zur Baronin gemachte Mätreſſe ꝛc. — aa) (ſ. l) Der kürzer gemachte Rock; Das ganz gemachte Zeug; Die rein gemachten Stiefel; Die fertig gemachte Arbeit; Das gar gemachte Kupfer ꝛc., vgl.: Die reinen Stiefel, die fertige Arbeit, das gare Kupfer ꝛc. — bb) „für", zur Bez. des Paſſenden (vgl. u): Der Rock, die Stelle ꝛc. iſt wie für mich gemacht; Du biſt für die Stelle wie gemacht [geſchaffen]; Sie [die Frau] iſt wie gemacht für mich. Hartmann E. 340; Der Ausdruck des komiſchen Dichters: „Die Überredung ſetzt auch ſeinen Lippen" ſchien ganz eig. für ihn gemacht. W. Luc. 3, 237 ꝛc. — cc) zuw. auch (vrſch. t) = von der Natur gemacht, geſchaffen, z. B.: Vom lieblichen Schenken, | Dem Liebe zu ſchenken, | das Herz iſt gemacht. Rückert Mak. 1, 100 ꝛc. und ſo nam.: Wohlgemacht (frz. bien fait, vgl. u) = hübſch, wohl gewachſen, wohlgebaut ꝛc.: Er hatte ſtarke wohlproportionierte Gliedmaßen, war überhaupt wohl gemacht ꝛc. Forſter R. 1, 247; Dem wohlgemachteſten Mann. L. 1, 403; In den Armen eines jungen wohlgemachten Ritters. Muſäus M. 1, 23; So jung und wohlgemacht | der König iſt. W. 11, 36; Ein wohlgemachter athletenmäßiger junger Menſch. 16, 77; 9, 78; Luc. 3, 364 u. o., vgl. als Ggſtz. plattd.: mismakt (mißgemacht), ungeſtalt, häßlich. Brem. Wörterb. 3, 117. — dd) weidm.: Das gemachte Neue (ſ. d. 3e), der friſch gefallne Schnee. — ee) das Partic. Präſ. verſchmilzt zuw. mit dem Obj. ꝛc.: Plan-m–dere Unvertraulichkeit. Lavater (Sturz 2, 304), vgl. macheriſch. — ff) der ſubſt. Infin. (ſ. gg), z. B.: Ich wollt', es wäre noch nicht fertig; | Das M. war doch gar zu ſchön ꝛc. G. 18, 241, — häufiger verſchmelzend mit dem davon abhäng. Obj. (ſ. g), Ew. (ſ. k), Infin. (o) ꝛc., z. B.: Das Frei-M. der Gefangnen, der Briefe; Das Gelten(d)-M. ſeiner Anſprüche; Das Gelegenheits-M. bei höheren Perſonen. König Kl. 2, 273; Das Sich-gemein-M. mit Krethi und Plethi; Das Viel-Geſchrei-M. von kleinen Dingen. Stahr It. 2, 388; Das Sich-los-M. von den Banden; Ein wirres Plan-M. Arnim 337; Das Zurecht-M. des Wagens ꝛc. — gg) (ſ. ff) Das Verbot von Machung und Ehrung der Bilder. Fiſchart B. 36a; Mit Überſetzung und Machung ſolcher Opern. Schütze HambTh. 161 ꝛc., ſelten; häufiger in Zſſtzg., theilw. mit Mz., z. B.: Bekanntmachung, das Bekannt-M., Veröffentlichen das Bekanntgemachte: Bekanntmachung der poetiſchen Hinterlaſſenſchaft. WMüller Bibl. 6, XXX; Die Bekanntmachung der Entſchließung des Archons hatte die Wirkung. W. 14, 79; 32, 209; Die Bekanntmachungen im Intelligenzblatt ꝛc.; Die Freimachung der Gefangnen; Auf dem Bereiche der Herzensgeltendmachungen. Gutzkow R. 4, 18; Die Gemeinmachung der Wiſſenſchaften. L. 3, 203; 296; Von Gerechtmachung des Menſchen. Luther 6, 328; Daß indeſſen die Levellers [ſ. Gleichmacher] nicht Alles gleich gemacht wiſſen wollten, deſſen Gleichmachung der Natur .. widerſpricht. J. 403a; Die Mundtodtmachung der Franzoſen. Mundt Kaiſ. 2, 84; Die Namhaftmachung der Mitglieder [die Nennung] ꝛc. — hh) Macher, ſ. u. — ii) imperativiſch. Hw. ſelten, z. B.: Der Mach-Alles, bei Campe als wörtl. Überſetzung für „Faktotum" (ſ. d.), ferner: Zu einem Mach-Geck oder Schalksnarren. Weidner 327 ꝛc. — 2) refl.: a) ohne Zuſatz: Eine Sache, Etwas, es macht ſich (ſ. † Sich), es geſchieht, nam.: es entwickelt ſich, ſo daß es ungehindert, ungeſtört zu Stande kommt; es fügt, arrangiert ſich in natürlichem Verlauf, geht ſeinen ruhigen, ebnen Gang vorwärts, ſo daß man nicht einzugreifen nöthig hat ꝛc.: „Wie geht's mit der Geſundheit?" Na, es macht ſich [ſo ziemlich]; „Wie ſteht die Angelegenheit?" Sie wird ſich ſchon m. [ihren allmählichen Fortgang zum erwünſchten Ende nehmen]; Früher glaubte ich nicht, daß aus dem Knaben 'was werden würde, jetzt macht er ſich aber ſchon, ſchickt ſich, ſo daß ich hoffen kann, es wird 'was aus ihm; Daß ſich Alles ſo ſchickt und macht, | wie er's gewünſcht und wie er gedacht. G. 6, 376; Was man abzuwenden ſucht, Das macht ſich [geſchieht] erſt recht. 9, 153; „Da ſitzt der Knoten. .. Bei einem Manne würde Das Alles erſt werden müſſen, was hier [bei meinem Bruder] ſchon iſt, was nie ſo wieder werden kann." Es macht ſich Viel. 376, im Verlauf der Zeit geſtaltet ſich Vieles, von dem du meinſt, daß es nie werden könnte; Wenn du einen Schwager haben ſollſt, wie's ſich doch früher oder ſpäter macht. 381, wie es im Verlauf der Zeit doch einmal kommen wird; Ich hoffte immer, ſie von Ihnen zu hören, aber ſeither hat ſich's nicht finden, nicht m. [ſo fügen] wollen. 14, 133; Das Geſpräch machte ſich [kam und entwickelte ſich] ganz natürlich; Daß ſich auch unter uns eine Heirath gemacht hat. 17, 238; Weil .. die Gelegenheit ſich nicht recht m. wollte. Gutzkow 11, 278; Da macht ſich [geſchieht, geht vor] Nichts, wie groß, wie klein es ſei, | Beelzebub iſt immer auch dabei. W. 11, 156; „Es wird ſich ſchon geben! Es wird ſchon kommen! Dies und Jenes wird ſich ſchon m.!" Aber wir hatten gut warten, es gab ſich nicht, kam nicht und machte ſich nicht. 13, 85; „Wer hat Euch mit einander bekannt gemacht"? Niemand, unſre Bekanntſchaft hat ſich eben ganz von ſelbſt gemacht ꝛc. S. ferner c. — b) mit beigefügter prädikativer Beſt., ſ. 1 k und l. — c) mit Angabe der Art und Weiſe: Sich ſo oder ſo m. (vgl. a), ſich ſo geſtalten, ſo erſcheinen, das Ausſehen haben, vgl. laſſen 23: „Wie m. ſich die Blumen auf dem Hut?" Gut; ſchlecht; nicht beſonders; beſſer als ich gedacht ꝛc.; Die Linden m. ſich ganz artig und bei Mondenſchein läſſt ſich's vielleicht noch ſchöner an. Gutzkow R. 1, 23; Mit Händen, die ſich wie die ausgeſpreizten Füße eines watſchelnden Waſſervogels machten. 6, 8 ꝛc., vgl. auch 1 l. Zuw. prägnant ohne Zuſatz: Mit Vieren fahren, ja Das macht ſich!, Das läſſt (ſchön ꝛc.). — d) mit Ortsbeſt., als allgemeiner Ausdruck des Sich-bewegens = ſich begeben ꝛc., mit dem Nebenbegriff des Sich-ſputens (vgl. 1n, s u. 3c): Sich aus dem Staub (ſ. d.) — z. B. Cham. 3, 198; Fiſchart B. 41b ꝛc. —, aus den Äſten (ſ. d. 1) m., ſich davon-, fort-, weg-m.; Wenn ſie, die Erſten, an dein Ohr ſich machten [drängten]. Cham. 4, 46; Ich machte mich [ging] alſo dieſen Morgen .. daran. Forſter's Br. 1, 642; Wir machten uns alſo wieder zu den Hütten hinauf und nach einigem Ausruhen zur Arbeit fertig. G. 14, 196; Wenn ſich nicht ein fremder Störenfried herbeigemacht hätte. Immermann M. 1, 331; Wir machten uns auf den Weg. Sch. 119a; Mach dich zu Bett! Schlegel Haml. 1, 1; Sich über Etwas oder Einen her-m. ꝛc. — 3) intr. (haben): a) als allgemeiner Ausdr. für jedes auf irgend eine Weiſe in die Sinne fallende Thun, beſ. wenn dasſelbe ſinnenfällig nachgeahmt wird: „Wie macht der Hund?" Wau, wau; Der Hahn macht kikriki; „Wie macht der Kutſcher, wenn die Pferde laufen ſollen?" Er ſchnalzt mit der Zunge; „Wie machſt du mit dem Kopf, wenn du Ja ſagen willſt?" Ich nicke — „Und um Nein zu ſagen?" — Ich ſchüttle; Er macht immer ſo mit dem Mund, wobei der Sprechende die Gebärde oder den Laut nachmacht ꝛc. — b) (ſ. a) mundartl. ſt. ſagen, z. B.: Puh! macht er, der [Bankzettel] iſt falſch. Spindler Stadt 1, 52; Nun, nun! machte Philipp, das Leben iſt eine Lotterie. 42; „Guten Tag!" — Schönen Dank, Melcher! macht Balthaſar entgegen. 34 ꝛc., ſ. Stalder 2, 188. — c) (ſ. a, 1n u. 2d) als allgemeiner Ausdruck der Ortsveränderung: Kehrt (ſ. 1g und kehre 2a), linksum (Claudius 4, 13) m. ꝛc.; Nebenaus m. [bei Seite gehn]. Gotthelf U. 2, 329; Müſſt' ich ſchon umwenden und hierher m. Gutzkow R. 5, 329; Hab den folgenden Abend bis Marienberg gemacht. Otfr. 9; Machen Sie zu auf Ihr Gut! König Kl. 3, 99 ꝛc., nam. bei Geſchäftsreiſenden: Ich werde dies Mal über Calais nach London m. und dann über Oſtende zurück-m. ꝛc., und nam. in Sachſen, z. B.: Ich will ihm entgegen m. [fahren]; mit-m [mitreiſen]; ins Bett m. (vrſch. 1h). — d) kaufm.: In einer Branche, in einem Artikel m., Geſchäfte darin m., z. B.: Wir m. auch in Kräutern. Hackländer Hdl. 1, 43 ꝛc. und danach übrtr., mit komiſcher Färbung: Von Vielen, die in Patriotismus m. Freſe G. 2, 212; Der Kondukteur machte ſtark in dem Artikel [Punſch]. Goltz 3, 142, er trank ſtark ꝛc. — e) (ſ. a und vgl. mit-m.) Jemand m. laſſen, ihn handeln oder verfahren laſſen, wie er will: Daß Judas Jeſum m. laſſen wollte, der ſich ſchon aus ihren Händen reißen würde. Hebel 4, 311. — f) ſ. 1e, h, m und s.

Anm. Ahd. mahhôn, machôn, mhd. machen, mit der Grundbed. zuſammenfügen, vgl. Gemach und Gemächt 1d, ferner: Macht, mögen ꝛc. Vralt. Impf. Konj. mächte. Waldis Pſ. 139, 3, und Partic.: [Mit] darzu ungemachenem [ungeſchaffnem, unpaſſendem] und ungebachenem Ingeno. Fiſchart (Wackernagel 3, 481 Z. 11). Mundartl. Bedd. ſ. Schm. und Stalder.

Zſſtzg. vielfach, z. B.: Áb-: 1) [1n] etwas an etwas Anderem Haftendes oder Feſtſitzendes davon entfernen, fort-, los-m. Ggſtz. an-m. (1) ꝛc.: Den Schmutz (von den Füßen), die Schale (von der Frucht), den Überzug (vom Kiſſen), den Pfropfen (von der Flaſche) a. ꝛc.; Das Fell von einem todten Thier — und meton., das todte Thier a. (Landwirthſch. Zeit. [55] 41b), abdecken, ſ. aus-m. — 2) machen, daß Etwas ab, d. h. abſolviert, beendet iſt, ſo daß Nichts mehr daran zu machen iſt; Etwas zum Abſchluß, zum Ende bringen, es fertig machen: Es könnte geſchehen, daß ich Das ſo in Einem hin abmachte. Benedix 1, 173; Etwas, das abgemacht iſt, wenn es einmal gethan iſt. Danzel 38; Als ein für allemal abgethan, abgemacht und fertig erklärt. G. 39, 281; Abgemacht, Sela! (ſ. d.). Gutzkow Otfr. 8; Dies abgemacht, gab der General Befehl ꝛc. HKleiſt E. 1, 225; Was ich | mit dieſem König abzumachen habe, | geht euren Lebenseid nicht an. Sch. 301b; Unglaublich, was ſich dabei in einem Tage Alles a. läſſt. Stahr Par. 1, 35 ꝛc. — Dazu: Mit ſeinen Gläubigern a., accordieren, und (Kochk.): Die Suppe mit einem Ei a., abrühren, abwällen, ſie durch Hinzuthun eines Eis querlend und aufwällend fertig machen ꝛc. Vralt. auch = abbilden (vgl. abnehmen) ꝛc. — 3) dazu: Abmachung. — Án-: 1) [1n] an Etwas befeſtigen, Ggſtz. ab-m. (1): Eine Glocke, ein Schloß a. (an die Thüre); Einen Band a., anbinden: Das bei der Kirche angemachte Halseiſen. Rabner 1, 129 ꝛc. — 2) als Ingredienz hinzuthun: Zucker a. oder anthun, an die Speiſe ꝛc. und meton.: Etwas mit [daran gethanen] Ingredienzien a., damit zubereitend vermiſchen, z. B.: Grüne Bohnen, die ſie in Waſſer abſieden und mit Knoblauch und Öl a. G. 23, 39; Der Zucker ſteht daneben und du wirſt dir die Miſchung wohl ſelber a. können. Gerſtäcker Flatb. 16; Das zum A. des Teiges beſtimmte Waſſer. Karmarſch 1, 371; Wird die Maſſe mit Waſſer bis zur Konſiſtenz von fettem Milchrahm angemacht. 721; 3, 406 ꝛc. In engrem Sinn: Bier, Wein a., ein fremdartiges Ingrediens hinzuzuthun; Angemachter [gefälſchter] Wein, ſ. Gemächt 1b und verſchneiden. — 3) Feuer, Licht a. (oder machen), anzünden (ſ. d.), anbrennen machen, Ggſtz. aus-m. (3): Wenn wir einmal werden gelernt haben .. Kälte anzumachen [zu erzeugen], wie wir Feuer a. Lichtenberg. Vralt. auch: Ein Feuer auf-m. [aufſteigen machen], z. B.: Opitz 1, 127; Uhland V. 343 ꝛc. — 4) mundartl., vralt.: Einem Kleider a., machen (an oder auf den Körper); Einem Eins a., anhängen, etwas Schlimmes zubereiten; Einem den Tag a., ein Morgenſtändchen bringen ꝛc. — 5) refl.: [2d]: ſich andrängen. — Áuf-: mit merklicher Kraftanwendung Etwas offen machen, vgl. aufthun (wobei keine Kraftäußrung hervortritt), öffnen ꝛc., Ggſtz. zu-m.: Die Thür, das Fenſter, die Augen, den Mund, die Hand a. oder aufthun; Eine Nuß a. (nicht: aufthun); Die Thür, das Grab thut ſich (von ſelbſt) auf; ungw.: Die Gräber machen ſich auf und die Todten gehen heraus. Opitz W. 3, 257 ꝛc.; Das Schloß mit einem Dietrich a.; Das Haus, ein Zimmer, einen Kaſten, den Deckel des Kaſtens a.; Ein Loch (ſ. d. 3) a., um das andre zuzumachen; Mühl auf-, Mühl zu-m., ſ. Zwickmühle; Einen Brief, ein Buch a. ꝛc.; Erwin ſchlägt die [Schreib-]Tafel zu. . . Eilig will ſie die Blätter a. G. 8, 121; Das Haar hing ohne Band und lag auf ihrer Schoß, | ihr Kleid ſtund aufgemacht, die Brüſte waren bloß. Opitz 1, 144; Mir eine Quelle des Unterhalts aufzumachen [aufzuſchließen]. JP. 15, 34; Pedrillo machte ein Paar mächtig große Augen (ſ. d. 10) auf. W. 1, 49 ꝛc. Auch o. Obj.: Wenn er Jemand verſchleußt, kann Niemand a. Hiob 12, 14; Ich will dir a. [die Thür] ꝛc. — 2) in die Höhe richtend, in Ordnung bringend zurecht machen, nam.: Ein Bett will ich euch gleich a. [aufſchlagen, herrichten]. Höfer B. 172 ꝛc., vrſch. [1d]: Das Bett machen; ferner: Ihr ſchönes Haar, das ohne Kunſt aufgemacht war. Möſer Ph. 1, 6, gw. [1d] machen und (vralt.): Ein Bildnis, das in allen ihren Winkeln und Zelten aufgemacht [aufgerichtet] ſtehet. Franck Weltb. 96a; Die Wälle(n) ſollten ſein von Thränen aufgemacht. Opitz 1, 233 ꝛc. — 3) Feuer a., ſ. an=m. 3. — 4) (vralt., mundartl.) aufſpielen: Einen Tanz (HSachs 2, 4, 3a) einen Gaſſenhauer (Simpliciſſimus 1, 108), eine Melodie (28), Eins (Tieck Jung. Tiſchl. 1, 101) a., auch ohne Obj.: Mußten die Spielleute vor der Tafel a. Simpliciſſimus 2, 279. — 5) (vralt., mundartl.) Etwas aufgehn, draufgehn laſſen, verſchwenden ꝛc.: Ihr wollt mich in das Gefängnis ſetzen, weil ich mein Eigen verzehrt und aufgemacht: was würdet Ihr thun, wenn ich Euch das Euer hätt aufgemacht? Weidner 260, vgl.: Ein Geiziger ſagte zu einem Aufmacher oder Verſchwender. 278; Die Alles drauf=m., weil ſie Beide gleich ervicht auf das ſchluchige Eſſen und Weintrinken ſind. Kinkel E. 214 ꝛc. — 6) aufſchreiben, aufnotieren, nam. von Ausgaben, Poſten einer Rechnung ꝛc., ſchwzr.: Er machte [ſchrieb] alles Wichtige auf nach ſeiner Weiſe. Gotthelf Sch. 147; Uli hatte aufgemacht [ſeine Rechnung im Buch notiert] und nicht aufgemacht. U. 2, 101; Sobald er die Kreide [zum Rechnen] nahm und was er aufmachte, war ihr recht. G. 17 ꝛc. und kaufm.: Ich werde Ihnen Ihre Rechnung a. ꝛc. — 7) [1n] Etwas auf etwas Andres, worauf es gehört, befeſtigend bringen: Einen Pfropfen a., auf die Flaſche, aufſtecken; Kerzen a., auf den Kronleuchter ꝛc. — 8) intr.: Mit einem a., zanken, ihm ein Aufgebot machen. Schm. — 9) refl.: a) [2d] ſich erheben (und auf den Weg machen); ſich zum Gehen, zu einem Thun ꝛc. anſchicken, aufbrechen: Mach dich auf und zeuch durch das Land! 1. Moſ. 13, 17; 19, 14; 27; 22, 3; 19; 21, 32; 24, 10; 61; 27, 43 ꝛc.; Wenn er ſich a. wird zu ſchrecken die Erde. Jeſ. 2, 19; Schwert, mache dich auf über meinen Hirten! Zach. 13, 7; Machet euch auf zum Streit! Jer. 49, 14; Der Tyrann hat ſich aufgemacht zur Ruthen über die Gottloſen. Heſ. 7, 11; Ich habe ſpät mich aufgemacht | und will dich mit mir nehmen. B. 44a; Daß ſie bald mit dir ſich aufmacht, in ein leidlicher Land zu fliehn. Hölderlin H. 2, 50; Nachher ſchien Regen und Sturm ſich aufzumachen. Tieck GſN. 6, 313 ꝛc.; Sich auf= u. davon=m. Sch. 207b. — b) (vralt.) ſich putzen: Sich zu muſtern und aufzumachen in Hoffahrt. Geiler Spinn. 58c. — **Aus=**: 1) [1n] etwas in etwas Andrem Haftendes aus demſelben herausbringen: Etwas a., aus der Schale, Hülſe, z. B.: Nüſſe, Kerne, Erbſen (ſ. auspahlen], Krebſe, Auſtern, Perlen, Samen (ſ. ausklengen) ꝛc.; Todte Thiere ab= und a. (ausbälgen). Landwirthſch. Zeit. (55) 41b; Honig a., aus den Waben (ausſeimen); Flecken a., aus dem Zeug; Kunſt im Flecken=A. Lichtenberg 4, 407 ꝛc. Vralt.: eine Schrift herausgeben, veröffentlichen, z. B. auch: In dem erſten Buche der noch unausgemachten Troſtgedichte. Opitz (Wackernagel 3, 1, 620 Z. 20). — 2) Etwas zu Ende machen oder bringen, ſo daß Nichts mehr daran zu thun bleibt, es fertig machen, be=, vollenden, vgl. 3 u. ſ.: Sprchw.: Was du anfaheſt, Das mache aus. Agricola; Laß ſie machen, ſie haben's noch nicht ausgemacht [ſie ſind noch nicht am Ende, es iſt noch nicht aller Tage Abend]. Luther 5, 42b ꝛc.; Ein Buch [ſchreibend] (Luther SW. 63, 103; JP. 3, 49), eine Bürde Bänder (Gotthelf G. 155), ſeine Marktaffären (Hebel 3, 497), ein Frühſtück (Sealsfield Leg. 3, 161) ein Spiel, eine Partie a.; Ich muß noch 3 Kegel werfen, um das Spiel auszumachen ꝛc. — 3) (vgl. 2) Etwas zu Ende oder all machen, ſo daß man Nichts davon übrig behält, es ganz fort, vertilgt iſt ꝛc.: Den Wein im Glas, es (Uhland V. 595), das Glas (Rachel 7, 143) a., austrinken, ausleeren, ſ. Garaus; Er hat es ausgemacht, iſt todt; vralt. (vgl. 8): Einen a., vertilgen, tödten. Pictorius; Stumpf 420b; Daß ſie einander gründlich vertilgten und ausmachten. 225b ꝛc.; Etwas Brennendes, Feuer, Licht, die Lampe ꝛc. a., ausgehn machen, auslöſchen; Das ganze Land ſoll wüſte werden und will's doch nicht gar a. [austilgen, vernichten ꝛc.]. Jeſ. 4, 27; 5, 10 ꝛc. (ſ. Garaus); Es mit Einem a. (Jeſ. 38, 13), gar a. (Neh. 9, 31 ꝛc.); Glockenton, der das Jahrhundert ausmachte [ſchloß]. JP. 39, 56. — 4) (ſ. 2) Etwas ſo machen, daß ferner kein Streit darüber obwaltet und möglich iſt (ſ. Mendelsſohn 4, 1, 37): a) ſei es, daß ein ausgebrochner Streit, ein obwaltender Zweifel ꝛc. beſeitigt und ſo die Sache ins Reine gebracht wird: Ich will unſre Sache, unſern Streit vor Gericht, — mit dem Degen in der Fauſt a.; Ich will's mit allen Denen a. [ausfechten], die dich beleidigen. Zeph. 3, 19; Schert Euch 'naus, wenn Ihr 'was auszumachen habt. G. 9, 7; Das mache mit der Gottheit aus! Sch. 70a; Ob, was du vorhaſt, gut iſt oder übel, | rechtſchaffen oder laſterhaft, Das mache | mit deinem Herzen aus. 268b; Das läſſt ſich ſchwerlich a. und thut auch Nichts zur Sache. W. HB. 1, 19 ꝛc.; vgl.: Was haſt du mit meinem Vater für Geheimniſſe auszumachen [abzumachen]? Cronegk 1, 77. — b) ſei es, daß ſchon von vornherein durch feſtgeſtellte Beſtimmungen jeder Zweifel gehoben iſt: Wir wollen vor dem Anfang des Spiels a. [feſtſtellen], wie hoch der Point gilt; Das hab ich mir gleich ausgemacht [ausbedungen], daß ꝛc.; Wenn ich mir mit ältern Perſonen ein Spiel a. [ausbedingen, ſichern] konnte. G. 17, 113; Zween Väter ſind bemüht, den Mahlſchatz auszumachen. Hagedorn 2, 23; Da machte er aus, daß der Herzog von Alba mit der Armee vorangehen ſollte. Sch. 854a; Zu verſuchen, was ſich auf dem Wege der philoſophiſchen Unterſuchung darüber a. läſſt. 1109b; Wir wollen erſt den Hauptpunkt a. W. 1, 190 ꝛc. — c) dazu das adjekt. Partic.: Ausgemacht: worüber kein Zweifel obwalten kann, entſchieden, unſtreitig, feſtſtehend ꝛc.: Da der Beſorger ein ausgemachter Eſel iſt. Cham. 5, 146; Bei Franz des Erſten Krönung war noch nicht Alles ſo ausgemacht, wie gegenwärtig. G. 20, 232; Wobei er mit unglaublicher Kühnheit das ganz Abſurde als ein ausgemachtes Wahre ins Angeſicht behauptet. 39, 235; 4, 20 ꝛc.; Hinweggeſehn darüber, daß ꝛc. . . iſt es ausgemacht, daß ꝛc. H. Ph. 10, 103; Ausgemachter ſcheint es mir aber, daß ꝛc. Monatbl. 1, 433a; Sch. 734b; Ihre Beſcheidenheit verwandelt in eine Frage, was Ihnen ſelbſt etwas Ausgemachtes iſt. W. 19, 156; Einer der ausgemachteſten Tartüffen. 27, 145; Eure ausgemachteſten Sardanapale. 24, 240; 29, 154; HB. 1, 15; Luc. 1, 102; 3, 247 ꝛc. Dazu: Er ließ es immer unausgemacht [unentſchieden, fraglich], welcher er den Vorzug gebe. 233; Das iſt und bleibt unausgemacht. Forſter Anſ. 1, 58 ꝛc., ferner: Die Ausgemachtheit dieſer Punkte überhebt mich jeder Erörterung ꝛc. — 5) (ſ. 4b und ver=m.): Einem Etwas (im Teſtament) a., als Legat ausſetzen. — 6) ausfindig machen (weidm.): Der Hund hat Wild ausgemacht, aufgeſpürt; Beim A. der Fährte. Winkell 2, 289; Das Verlorne a. 288 ꝛc.; ferner = miethen ꝛc.: Ich mache Ihnen heute noch ein Schiff aus, mit dem Sie . . reiſen können. CFBahrdt 3, 214; 318; Zu ſehen, ob er nicht ein bequemes Quartier für das Ehepaar a. könne. G. 16, 275; Die nämlichen Kerls, die mir Steffens jüngſt ausgemacht, meinem Mädel nachzuſetzen. FMüller 3, 284, angeworben, ausgeleſen, vgl. Brem. Wörterb. 3, 117. — 7) zieren, putzen, mit Zierrath beſetzen ꝛc.: Den Leib, dein ſchönes Kleid, das mit ſo ſchöner Pracht | der Tugend war geſtickt und ſauber ausgemacht. Fleming 144; Das Kleid iſt . . mit einer bunten Reih von Sternen ausgemacht. Gryphius; Trabanten . . | gingen allzeit hinter ihm ſtehen, | doch nicht ſo ſtattlich ausgemacht. Rollenhagen Fr. 96 ꝛc. — 8) Einen a., ausſchelten, tadeln, vgl. herunter=m.: Garzoni 753b; Gellert 3, 469; Gotthelf Ul. 1, 99; Hippel Br. 13, 113; Lenz 1, 222; Karoline macht Lucinden aus, daß ſie ſo ſchlecht wahrzuſagen wiſſe. L. 4, 411; Olearius Roſ. 11b; Zinkgräf 2, 89; Rockenphil 2, 266; Sich ein Ausgemachtes zurichten. 3, 108 ꝛc. — 9) (ungw.) Wie er herankam, wurde die kompleteſte Janitſcharenmuſik ausgemacht [aufgeſpielt]. Tieck 9, 268. — 10) [1e] ohne Paſſiv: in der Geſammtheit machen, bilden, betragen: Wenn man täglich einen Silbergroſchen ſpart, ſo macht Das im Jahr über 12 Thaler aus; Das macht Viel, einen bedeutenden Unterſchied aus; Das macht Nichts aus, hat Nichts zu bedeuten; „Die Burg hat Wall und Mauern nicht." . . Was macht Das aus? [was ſchadet Das?]. Simrock (Echtermeyer 94) ꝛc.; Wir machen Alle gleichſam nur eine Familie aus; Wir [Dienſtboten] machen nicht das Haus, wir machen's bloß mit aus. Müllner 5, 156; Dieſe Flitter machen | die Königin nicht aus. Sch. 407a, darin beſteht die königliche Würde nicht; Daß ihr Kopf ungefähr den vierten Theil ihrer Höhe ausmachte. W. 1, 65; Die Harmonie des Leibes und der Seele, die . . die höchſte Schönheit ausmacht. 67 ꝛc. — 11) refl. [2d] und intr. [3c]: ſich entfernen, fort=m., ausgehn ꝛc.: Fritz macht ſich eben aus. G. Stein 3, 20 [oder: er zieht ſich aus?]. — 12) dazu: Ausmachung, nach den verſch. Bedd. z. B. (5) ein Legat; (7) Beſatz, Aufſchlag eines Kleids; (3) Beendigung: Daß die Bauherren die Ausmachungen ihrer Gebäu gefeiert. Wackernagel 3, 1, 871 Z. 13; (8) Schelte; Spottrede. Schuppius 721 ꝛc. — **Be=** [1h]: bekacken: Sich b.; Sich die Hoſen b.; B. in Angſt ſich die adligen Herrn. Droyſen A. 2, 79. — **Davón=**, refl. [2d]: Sich d., weglaufen, fliehn. Jeſ. 49, 17; 1. Macc. 15, 37; 2, 5, 27; Sich heimlich (W. 1, 53), in aller Stille (G. 16, 325), mit der Flucht (L. 11, 106) d.; Sich auf und d. (ſ. auf=m. 8a). — **I. Dúrch=**: 1) [1n] durch eine Öffnung machen oder ziehn: Durch das Loch einen Faden d., hindurch=m. ꝛc. — 2) Etwas d., durch alle Phaſen oder Entwicklungen desſelben hindurchgehend, es abſolvieren und bis an das Ende deſſelben gelangen: Mach mal das Futurum des Zeitworts durch; So werden wir überall noch viele Wandlungen und Täuſchungen d. müſſen. Auerbach Tag. 24; Er habe ihre Schule d. müſſen. Danzel 267; Fauſt ſehnt ſich, nachdem er alle Wiſſensqualen troſtlos durchgemacht, auch alle Empfindungsqualen durchzumachen. Gervinus Lit. 5, 112; Als er bald alle liſtigen Diebsſtreiche durchgemacht. Hebel 3, 263; Unſre Runde durch das . . Bereich iſt bald durchgemacht. Kapper Chr. 1, 251; Er hat (im Leben) viel durchgemacht ꝛc. — **II. Durch=**: (ſelten) Mit Etwas d., durchdringend erfüllen; Alle heidniſche Bücher ſind mit dieſer Gift . . ganz durchmachet. Luther 1, 232a. — **Ein=**: 1) [1n] Etwas in etwas Andres, wo es hineingehört, hineinthun ꝛc.: Das Geld e., in Tüten ꝛc.; Wie er den Docht e. ſollte [in die Lampe]. G. 30, 179; Hier ſind die Rahmen; bewahren Sie ſie, bis ich komme, die Bilder einzumachen. Stein 1, 37; Ich kann wieder Feuer e. [im Ofen; einheizen]. 95; Er ſollte nur einen Haarbeutel e. [ins Haar]. Weiße Kom. Op. 3, 28. — 2) (Kochk.) Früchte ꝛc. e., ſie in einer Weiſe behandeln und zubereiten, daß ſie ſich lange Zeit hindurch gut erhalten (ſ. 1; einkochen, einlegen 7 und vgl.: Die Vögel zu fangen und für den Winter in Eſſig zu ſetzen. Möſer Ph. 1, 370 ꝛc.): Das E. eßbarer Stoffe in Blechbüchſen. Schribler Kochb. 497; Das E. der Früchte in Zucker . . Früchte, die mit grobem unreinem Zucker eingemacht ſind. 504; Das E. der Früchte in Franzbranntwein. 512; Vom E. der Fruchtgelées. 520; Vom E. in Eſſig. 526; Gemüſe mittels Salz einzumachen. 531 ꝛc.; Mit einem Korbe voll friſcher und eingemachter Früchte. . . Die eingemachten Nüſſe und Pfirſiche. W. 1, 68; Eingemachtes, ohne Zuſatz gw.: in Zucker eingemachte Früchte. — Daran ſchließt ſich: a) (vralt.) Sie machen ihre Verſtorbenen mit Wachs ein [balſamieren ſie ein]. Franck Weltb. 189a. — b) im Partic. = eingefleiſcht, das (ſchlimme od. Un=) Weſen konſervierend ꝛc.: Der iſt ein eingemachter Stockfiſch. Rockenph. 3, 77; Du biſt ſo ein eingemachter Narre, ein Stockfiſch ꝛc. L. 1, 278; Ein eingemachter Theoriſt iſt der ganze Kerl. Tieck NKr. 4, 65; Du eingemachter Eſelskopf! Weiſe Erzn. 12 ꝛc., doch vgl. aus=m. 4c. — **Empör=**, tr. [1n]: emporheben, und refl. [2d]: ſich erheben. — **Ent=**: (ſelten) Daß ſie ihnen [den Geiſtlichen] die Güter vermacht. Nun kommen die Weltlichen und ſuchen mit allerhand Praktiken Das wieder, was ihre Voreltern ihnen an die Geiſtlichen entmacht [durch Vermächtnis an die Geiſtlichen entzogen]. Weidner 12; Zu machen und zu e. [das Gemachte wieder aufhebend]. Weisthümer 2, 261 ꝛc. — **Entgêgen=** [3b und c]. — **Er=**: (mundartl.) Etwas bewältigen, damit zu Ende kommen, fertig werden: Wir können Das nicht Alles e. [aufeſſen, aufbekommen]. Auerbach Barf. 217; Solche, die's nicht allein e. können. OLudwig Thür. 1, 19; 24 u. o. — **Fórt=**: vgl.

weg=m.: 1) intr.: fortfahren: Wenn dieſer Burſch . . | etwas länger alſo fortmacht, | brechend Alles, was er anrührt. Freiligrath H. 244; So macht denn fort! [fahrt fort in eurer Erzählung, nur zu, vorwärts! vgl. 2]. G. 10, 119; 129; Nur fortgemacht! Sch. 118; Wenn Deutſchland ſo fortmacht, wie es bereits auf dem Wege iſt. ebd.; Machen Sie immer fort und ich wünſche Ihnen viel Glück zur Unternehmung. 167a; Er macht an demſelben Gegenſtand fort. Viſcher (Schwegler 46) 544; Er merkte nicht, daß Don Sylvio . . nicht die geringſte Aufmerkſamkeit auf ſeine Erzählung hatte und wenn er's auch gemerkt hatte, ſo würde er vielleicht nichtsdeſtoweniger fortgemacht haben. W. 1, 206; Daß in Kurzem, wenn man ihn ſo f. laſſe, ganz Indien in voller Flamme ſtehen werde. Luc. 3, 440 ꝛc. — 2) intr. [3c]: von der Stelle, vorwärts zu kommen ſuchen, eilen, ſich ſputen: Wie wohl thäten wir Alle, wenn wir fortmachten und unſre Autorſchaft in Richtigkeit brächten. Gleim (L. 13, 131) ꝛc., nam. im Imper., ſ. 1 u. [1s]: Holla, Herr Wirth! macht fort! Cham. 3, 197; Mache Sie fort! es iſt ſpät! Möſer Ph. 4, 69 ꝛc. — 3) refl. [2d]: fortgehn, ſich trollen ꝛc., vgl. 4: Sie haben mich geleitet, als ich mich fortgemacht. Cham. 6, 239; Bedeuteten mich, ich ſolle mich ſogleich aus ihrem Zelt f. Kinkel E. 67. — 4) tr. [1n]: machen, daß Etwas fortkommt; fortſchaffen: Flecken f. ꝛc. — Hèr= ꝛc.: 1) intr. [3c] und refl. [2d]. — 2) tr. [1n]: Den Kragen herauf=, herunter=m.; Zucker hinein=m. in den Kaffe; Den Schmutz, die Flecken heraus=m. ꝛc., auch: Der Hausfreund hat ſchon manch Schöpplein mit ihm herausgemacht. Hebel 3, 448 = ausgemacht, ausgetrunken ꝛc., und nam.: Einen herunter=m., ihn ſchelten, ſchmähen (vgl. aus=m. 8, herunter=kanzeln, =ſetzen ꝛc.); So ſoll er ſeine Alceſte vor der meinigen heraus geſtrichen, mich herunter und lächerlich gemacht haben. G. 7, 215; Sie machte mich herunter, weil ich gezögert. Höfer B. 198 ꝛc. — Lōs= [1l]. — Mìt=: 1) tr.: Etwas gemeinſchaftlich mit Andern machen: Da das Pferd den ganzen Wagen an der ſteifen Deichſel hält, ſo muß dieſer alle hopſenden Bewegungen des Pferdes m. Kohl I. 1, 10 ꝛc. und beſ. von Perſ.: ſich an dem Thun und Treiben Andrer als Genoſſe in derſelben Weiſe wie ſie betheiligen: Alle neuen Moden, eine Thorheit, ein Laſter m.; Er will Alles m., in Nichts hinter den Andern zurückbleiben; Der Jäger hat ſo und ſo viel Behängen mitgemacht. Döbel 1, 86; Er hat einen Theil meiner Wanderungen mitgemacht. G. 15, 10; Wenn ich zu ekel wäre, die alte Sitte mitzumachen. Immermann M. 1, 392; Da wandelt Einen die Luſt an, die Sache mitzumachen. Kotzebue NSch. 10, 471; Um die Mode mitzumachen. W. HB. 2, 182 ꝛc.; Ihr zerſtückt durch das alberne M. (ſ. 2) eure ganze Exiſtenz. FHJacobi 5, 45; So nehmen Sie Dies als eine angehörte Meſſe und als eine Mitmachung des Gottesdienſtes an. Kohl Irland 1, 387. — 2) intr.: (ſ. 1) mithalten (ſ. d.), mit von der Partie ſein ꝛc.: Er macht [reiſt] nach Berlin, ich werde m.; Wer nicht m. wollte, war des Lebens nicht ſicher. Hebel 3, 194; Die Geſellſchaft, die ſich mit Spielen und Tanzen, Eſſen und Trinken beluſtigte. Die Kapuziner . . machten da oft wacker mit. Kerner Bild. 213; Möſer Ph. 4, 33; Den Knaben iſt es ſchon ein Genuß, daß ſie nur m. und nach Herzensluſt ihr Pulver verbrennen dürfen. Ruge Rev. 2, 93; Ich mache [ſpiele] gar nicht mit. Scherr Gr. 1, 283; V. 3, 150 ꝛc. Auch als beſchönigender Ausdruck für „ehebrechen“ und ſo: Mithalter(in). — Nāch=: 1) nachträglich, nachholend machen: Der Schüler muß die verſäumten Arbeiten n. ꝛc. — 2) Etwas machen, ſo daß es einem Andern (dem Muſter ꝛc.) gleich iſt, vgl. über Bed. und Fügung nachahmen, Anm. 1 und 2: Der Affe macht (dem Menſchen) Alles nach; Sie machten nach in Gang und Mienen | irgend einen krummen Alten. Freiligrath H. 187; Der ſehr gut deklamirte, aber weder Talma noch irgend Einem nachmachte. Rahel 1, 362; Mache ich ihre Gebärden nach, ſo macht ſie gleich wieder mein N. nach. FSchlegel Luc. 33; Wie ein . . Kater . . den hohen Buckel hinaufdehnt, den ihm keine andere Kreatur n. kann. Tieck N. 5, 252; Perlen in Glas n. ꝛc. und nam. oft im Partic., ſ. [1t]: Nachgemachte Perlen, Blumen, im Ggſtz. der echten, natürlichen ꝛc. — Nìeder= [1n]: 1) Die Krämpe am Hut, die Klappe des Tiſches, den Vorhang n. ꝛc., durch ſeine Bemühung machen, daß das Genannte ſich nieder bewegt, es niederziehn ꝛc., vgl. niederlaſſen — wobei das Obj. nur dem in dieſem ſelbſt liegenden Beſtreben ſich niederzubewegen überlaſſen wird. — 2) Jemand n., ihn fällen, zu Boden ſtrecken, niederhaun: Nach tapferer Gegenwehr wurden ſie bis auf den letzten Mann niedergemacht. Rüſtow gK. 32 ꝛc. Mundartl. auch: Holz n., fällen. Gotthelf G. 239. — I. Über= [1n]: über Etwas machen, darüber legen, ziehn, befeſtigen ꝛc.: Wir wollen eine Decke, einen Umſchlag ꝛc. ü. — II. Über=: 1) mit etwas Übergemachtem (I) überziehn ꝛc.: Wir wollen den Fleck mit Kreide ü. ꝛc. — 2) (Bauk.): (ſ. 1) Eine Wand ü., überkleiden, betünchen. Adelung. — 3) (vralt.) das rechte Maß überſchreiten; Etwas im Übermaß machen, übertreiben. Jer. 48, 36; Sir. 16, 10; Das Fallübel gehe Den an, der's beſſer macht denn er kann. . . Es gehet auch alſo, daß ſie gar ſcheußlich fallen, wenn ſie es ü. Luther 6, 146a; Sie ü.'s zu ſehr mit ihrem Gottesläſtern. SW. 60, 275 ꝛc. Dazu das vralt. adjekt. Partic. = übermäßig: Mit ihrer ſtattlichen und übermachten Reverenz. Garzoni 103b; Erſtaunt für übermachter Pein. (L. 8, 293) Scultetus; Vor übermachtem Weh. Weiſe If. 4 ꝛc., vgl.: Über=Macht (ſ. d. 1k). — 4) Einem Etwas ü., machen, daß es von uns zu ihm übergehend ihm zukomme, vgl. ver=m. 3, über=geben, =ſenden, =ſchicken, =mitteln ꝛc.; Daß England in wenigen Jahren an die 10 Millionen Pf. Sterl. hätte nach Deutſchland ü. können. Möſer Ph. 1, 20; Daß ſie ein geendigtes Werk verlaſſe und ihrem Nachfolger Nichts als die Beſtrafung der Verbrecher zu ü. habe. Sch. 861a; Ich übermache dir eine in Cyrene zahlbare Anweiſung. W. 23, 310 ꝛc. — I. Ùm=: 1) [1n] etwas um etwas Andres Gehörendes darum machen: Dergleichen Ohrbergen rieth Xenokrates . . lieber den Kindern als den Athleten umzumachen. | L. 11, 351; Einen Umſchlag u. — 2) umfallen machen: Einen Baum u., umhauen. Campe. — 3) anders machen, umarbeiten ꝛc.: Nun hatte die Tante einige Hauskleider von Agnes für Marie umgemacht. Goltz 2, 35. — II. Um=: mit etwas Umgemachten (I. 1) umgeben: Man läſſt einen räumlichen Platz mit einer Wand u. Döbel 1, 118b. — Ùnter= [1n]: etwas unter etwas Andres Gehörendes darunter machen. — Vèr=: 1) als allgm., die Art und Weiſe unbeſtimmt laſſender Ausdruck: ſchließen, ſo daß Nichts eindringen kann, verſperren: Ich will deinen Weg mit Dornen v. Hoſ. 2, 6; H. (Wackernagel 2, 446 Z. 20); Das Fenſter ward augenblicklich wieder vermacht [feſt zugemacht]. Forſter R. 1, 68; Wo Spitzbuben ſeien, ſei ihnen ſo wenig zu v. als den Mäuſen und ſo wenig zu verdörnen als den Füchſen. Gotthelf Sch. 212; Wer alle Löcher will v., fängt am allermindſten; denn er ſtopft ebenſobald die Löcher zu, dardurch ſie hineinkommen. Zinkgräf 1, 160; Die Fugen mit Lehm v.; Eine Röhre, welche an einem Ende vermacht iſt ꝛc. — 2) (mundartl.) als allgm. Ausdruck = ver=, durchbringen, verthun: Sein Hab und Gut, ſein Geld v. Schm.; Ebenſo verwaltet, vermehrt oder vermindert, verſpekuliert oder vermacht jeder Mönch ſein Privatvermögen, wie es ihm gefällt. Fallmerayer Or. 2, 38, hochd. vermieden wegen der Doppeldeutigkeit (ſ. 3). — 3) Ich vermache Einem Etwas, ich mache, daß mit meinem Willen Etwas in meinem Beſitz des Genannten Eigenthum wird, z. B.: Alles, was zum Hauſe des Herrn geheiligt war, haben ſie an Baalim vermacht. 2. Chron. 24, 7; Wollt ihr die Wachtel in eine andre Gaſſe v. [„ſtiften“ 406]. Hebel 3, 408 ꝛc. In dieſem allgm. Sinn vralt., mundartl., dagegen allgm. üblich: Ich vermache Einem Etwas, ich verfüge durch letztwillige Erklärung darüber, daß Dies, mein Eigenthum, nach meinem Tode das Eigenthum des Genannten werde, vgl. veralt.: Da mag Eins dem Andern ſein Hab wohl machen und geben mit Bringen, ſ. Schm. 2, 541 und vgl. Vermächtnis, dafür vralt.: Das Vermächt und das Gemächt. ebd.; Sein Vermögen der Kirche zu v. Klinger F. 23; Vermöge ſeines letzten Willens iſt dir ſein ſchönes Haus . . zum Voraus vermacht. W. 23, 316 ꝛc.; Liebes Schattenbild! Ich vermache es dir zurück [von der ich es empfangen]. G. 14, 151. Scherzh. übrtr.: Dein Teſtament vertheilt die holden Gaben, | womit Natur dich mütterlich vollendet. | Vermächtnis nach Vermächtnis [ſ. d.] ausgeſpendet, | zufrieden Jeder, ſeinen Theil zu haben; | doch wenn du Glückliche zu machen trachteſt, | ſo wär es Der, dem du dich ganz vermachteſt [ſchenkteſt, zu Eigen gäbeſt]. G. 6, 93. — Der Vermacher [Teſtator]. Schm. (ſelten ohne objektiven Genit.). — 4) mundartl. Bedd. ſ. Friſch und Brem. Wörterb. — Vōr=: 1) [1n] etwas vor etwas Andres Gehörendes davon machen: Das Heck, Gatter v.; Ein Bret v., vors Loch; Sich eine Serviette, eine Schürze v., verbinden. — 2) Etwas machen als Muſter wie es gemacht werden ſoll: Einem Etwas v. [vrſch. 3], damit er es nachmache; „Jetzt kann ich es auch.“ — Nachdem ich es vorgemacht! das Ei des Kolumbus. — 3) Einem Etwas v. (vgl. 2), es machen, damit er (als Zuſchauer) es ſehe, es ihm vor Augen ſei; Einem Poſſen v.; Ihr wähnt mit dieſen erbärmlichen Gaukeleien Demjenigen einen blauen (ſ. d. 12) Dunſt (ſ. d. 1b) vorzumachen, den ihr Thoren doch den Allwiſſenden nennt. Sch. 123a ꝛc., und ſo auch: Einem Etwas v., um ihn zu täuſchen, ihm Etwas vorſpiegeln, vorgaukeln ꝛc.; auch: Der Schuft hatte ihr vorgemacht [vorgeredet], der Prinz wolle ihr eine Gnade gewähren. Scherr Gr. 1, 97 ꝛc. — Wég=: vgl. fort=m.: 1) [1n] machen, daß Etwas weggeht, verſchwindet: Flecken w. ꝛc.; vralt. ſt. tödten, umbringen: [Er] ward plötzlich weggemacht | durch unentdeckten Gift. Gryphius Fr. 359. — 2) Ein Mann, der ſeine Sache ſo gut wegmacht, daß man mit ihm zufrieden iſt. L. 7, 34, ſie macht, ſo daß ſie glattweg, ohne Anſtoß vorwärts geht. — 3) refl. [2d] ſich fort=m., ſich fortbegeben, trollen ꝛc.: Ein ander Mal werde ich mich 50 Schritte von Euer Gnaden w. W. 1, 122; 20, 273 ꝛc. — Zŭ=: 1) machen, daß Etwas zu oder geſchloſſen iſt, vgl. den Ggſtz. auf=m.: Löcher z.; ein Loch im Strumpf, den Strumpf z., zuſtopfen; Den Rock z., zuknöpfen; Das Kleid z., zuhaken, zuſchnüren; Die Thür des Hauſes, das Haus; die Klappe, die Thüre des Ofens, den Ofen (vrſch. 4), die Stube z.; Einen Brief z., zuſiegeln; Ein Buch z., zuklappen; Die Augen z., ſchließen, z. B.: Sobald der Alte die Augen zumacht [ſtirbt]. W. Luc. 3, 368 ꝛc. — 2) zu Gemachtem hinzufügen: Einige Verſe z. ꝛc. — 3) (ſ. 2) Kochk.: Gewürz an die Speiſen hinzuthun. Campe, vgl. Mächſel. — 4) Hüttenw.: Den Ofen z. (vrſch. 2), zum Schmelzen zurecht machen ꝛc. — Zurück=: z. B.: Das Verdeck der Kutſche z. [1n], zurückſchlagen ꝛc.; Den Weg hin= und z. ꝛc., auch intr. [3c] und refl. [2d]: Vermuthlich hat er ſich bereits in die Stadt zurückgemacht. W. Luc. 1, 289. — Zuſámmen=: 1) indem „zuſammen“ auf das Subj. geht: gemeinſam machen: Wir wollen die Arbeit z. — 2) indem „zuſammen“ auf das Obj. geht: machen, daß Etwas zuſammenkommt: Durch eine Kollekte 100 Thaler z. ꝛc., auch: 4 und 8, Das macht zuſammen 12 [1e] ꝛc.; Den Feind z., ihn zuſammenſchmelzen machen, zuſammenhauen ꝛc. — Zwíſchen= [1n] ꝛc.

II. **Máchen**, a.: in Zſſtzg. ſ. I. 1u.

Mácher, m., -s; uv. (-in, f.; -nen): Perſon, die Etwas macht, gw. in Zſſtzg. (ſ. d.), doch auch zuw. allein (vgl. M.=Lohn), nam. in prägn. Sinn: Der, von dem eine (ſchöpferiſche) Thätigkeit ausgeht, vgl. Faiſeur und Mächler: Jener giebt den Namen dazu her, er iſt aber der wirkliche M.; Wenn ich die Macht hätte, ein M. zu ſein. Arndt E. 303, und nam. nach gr. ποιητὴς, Poet: Jeder, der im Stande iſt, ſeinen Empfindungszuſtand in ein Objekt zu legen, ſo daß dieſes Objekt mich nöthigt, in jenen Empfindungszuſtand überzugehen, folglich lebendig auf mich wirkt, heiße ich einen Poeten, einen M. Sch. G. 6, 35; Sie ſchwatzten nicht davon . ., ſie machten es und ſtellten es dar — Denen, welche ſehen können. Dies iſt der Charakter des Dichters, des wahren M–s. W. 27, 410.

Zſſtzg. unerſchöpfl., ſ. die von machen; ferner die Verbindungen von machen, z. B.: Die Trugſchlüſſe der Zum=Fürchten=M. Jahn M. XXVII ꝛc., minder ungelenk: Angſt=M. Spate, nam. aber — von machen mit einem Obj., wobei aber folgende allgm. Bem. zu beachten ſind: In Bezug auf geiſtige Schöpfungen (vgl. machen 1a) haben die Zſſtzg. mit M. den verächtl. Nebenſinn des Handwerksmäßigen, vgl. z. B.: Buch=M. und Schriftſteller; Vers=M. und Dichter ꝛc., ſ. auch Kalender=M.; ſonſt freilich kann jeder Ggſtd., inſofern er eben gemacht wird, als Bſtw. zu M. gefügt werden, nur daß, wo das Zeitw. machen (ſ. d. 1a) nicht üblich iſt, auch M. nicht gw. iſt, alſo z. B. Schiffsbauer, Glockengießer, Strumpfweber, Lichtzieher u. ä. m., und daß ferner die für die Gewerbe und Handwerke im Allgm. hergebrachten Ausdrücke nicht willkürlich durch Zſſtzg. von M. erſetzt werden dürfen. So gelten z. B. freilich **Schuh-M.** neben Schuſter, **Kleider-M.** neben Schneider und zwar als edlere Ausdrücke, — dagegen iſt **Tiſch-M.** (z. B. Gotthelf U. 1, 341) für „Tiſchler" nur mundartl. und im Allgm. wird man für „Schloſſer" nicht „Schloß-M.", für „Seiler" nicht „Seil-M." ꝛc. ſagen, es ſei denn, daß man eben beſtimmt nach den einzelnen zu fertigenden Obj. unterſcheiden will, z. B.: Aus dem weitgehenden Bereiche der Nagelſchmiede, der Schloſs-, Leuchter-, Lampen-, Schrauben-, Schnallen-, Feilen-, Medaillen-, Nadel-, Ringe-, Haken- und Knopf-M. Kohl E. 1, 28; Der Seiler iſt nicht bloß ein Seil-, ſondern auch ein Bindfaden-, Strick-, Tau-M. ꝛc.; Er iſt Schuh-, Stiefel-, Holzſchuh- und Pantoffel-M.; Dieſe Schwärmer für den Zunftzwang möchten, daß der Tiſchler eben nur ein Tiſch-M. wäre, daß die Schränke nur von einem Schrank-M., und zwar die Bücherſchränke nur von einem Bücherſchrank-M., die Küchenſchränke von einem Küchenſchrank-M. ꝛc. gefertigt würden ꝛc. — Tritt zu dem Bſtw. noch ein Ew., ſo wählt man korrekt eine andre Fügung (vgl. Baum 2), da z. B. „ein grober Handſchuh-M." allerdings etwas Andres iſt als „ein Verfertiger grober Handſchuhe" ꝛc., ſ. Inſtrumenten-M. Das Femin. bez. bei Gewerben, die von Frauen getrieben werden, ein Frauenzimmer nach ihrem Gewerbe, z. B.: Hauben-, Putz-M–in ꝛc. (wo das masc. nicht gw. iſt), — ſonſt gw. die Frau eines nach ſeinem Gewerbe bez. Mannes, z. B. Schuh-M–in = Schuhmachersfrau ꝛc., und bei nachfolgendem Eigennamen uv.: Die Schuh-M. Schulz; Geh zur Handſchuh-M. Müller ꝛc., vgl. dagegen — wo kein Gewerbe bez. wird — z. B.: Ränke-, Kabalen-, Spaß-M., eine männl. Perſ., — -M–in, eine weibl. Perſ., die Ränke, Kabalen, Spaß macht ꝛc. — Die im Allgm. überh. ſeltnen Verkl. ohne Uml.; nur vereinzelt, z. B.: Schuhmächerlein. Keller gH. 3, 286. — An die Zſſtzg. von M. ſchließen ſich die von Macherei (ſ. d.), macheriſch (ſ. d.) und, inſofern ſie die beſt. Thätigkeit eines Gewerbes bezeichnen, Zeitw. auf machern (ſ. d.). — Nach dieſen allgemeinen Benennungen werden die folgenden leicht zu mehrenden Zſſtzg. (vgl. Spate 1192 ff.) als Bſp. genügen: **Ált-**: Schuhflicker, Altreiß. — **Ámmen-**: ſcherzh. Bez. eines liederlichen geilen Kerls. — **Aūszugs-**: Epitomator. G. 32, 88. — **Báll-**: Von Handſchuh-, Ballonen- und Ballen-M–n. Garzoni 741b. — **Bánk-**: Bankhalter; Einer, der eine Spielbank hält. Iffland 3, 3, 17. — **Bétt-**: B–in, Frau, die das Bett macht, d. h. in Ordnung bringt ꝛc. — **Beūtel-**: Beuteler. — **Blūmen-**: B–in, Verfertigerin künſtlicher Blumen, ſ. Blumenkräuſerin. — **Bórten-**: Poſamentier. Zſchokke 8, 342 ꝛc. — **Bríllen-**: Zinkgräf 1, 276. — **Būch-**: (verächtl.) Bez. eines Schriftſtellers: Den gedungenen B. Kant Buchm. 18; Guten und ſchlechten B–n. W. 32, 200; Schriftſteller und B. 318; 33, 383 ꝛc.; Bücher-M. V. 4, 145 ꝛc. — **Bückling-**: Einer, der viele Bücklinge und Komplimente macht: Gehen Sie mir mit Ihrem Stülpnagel. Das iſt ein blöder Zuckler und B. Arndt Stein. .. — **Búnt-**: (veralt.) Kürſchner (ſ. d. und Bunt, Anm.) Olearius Reiſ. 74b. — **Dukāten-**; Dukatenkacker (ſ. d. und machen 1h). Arnim 93. — **Érz-**: Gott, dem rechten E. Mattheſius Sar. 314a, dann auch: ein Erz liefernder Hauptgang. — **Fértig-**: nam. in Glashütten „der das halbfertige Stück [von dem Anfänger] übernimmt, um es zu vollenden". Karmarſch 2, 137. — **Flāūſen-**: (ſ. Flauſe). Auerbach Gv. 400; JGMüller Lind. 4, 282. — **Fútter-**: 1) Futteral-M. — 2) Raſch-M. (ſ. d.) — **Gār-**: nam. Hüttenw.: Arbeiter, der das Kupfer gar (ſ. d. 1d) macht. Karmarſch 2, 517. — **Gebáckes-**: Der Patron aller Fritaruolen, d. h. G. G. 23, 264, ſ. backen 4c, verſch.: Bäcker. — **Gēīgen-**: ſ. Inſtrumenten-M. — **Gelêgenheits-**: Kuppler, ſ. Gelegenheit: Polonius ſei für ſeine Tochter und ihn [Hamlet] ein G. geweſen. Tieck DBl. 2, 83 ꝛc.; G–in. Gutzkow Zaubr. 4, 163 ꝛc., und übertr.: Die Myſtik, dieſe ſchändliche G–in des Deſpotismus. Börne 3, 338; So lange die Tragödie mehr die G–in verwöhnter Wollüſte ſpielen muß. Sch. 698b ꝛc. — **Geméng-**: nam. in den Blaufarbwerken, der die Ingredienzien zur Smaltebereitung im gehörigen Vh. mengt. — **Geſchmēīde-**: Verfertiger von Geſchmeide (ſ. d.), d. h. nam. von allerlei feiner Schmiedearbeit, alſo = Zeug-, Zirkelſchmied. Schm.; Dem G. eingeprägt, daß die Schere recht ſcharf zu machen ſei. Steub DTr. 1, 100. — **Geſtūb-**: der das Geſtübe (ſ. d.) oder den Herd vor dem Schmelzofen macht: Einer armen Schmelzerin oder G–in. Mattheſius (Wackernagel 3, 1, 427) Frau eines G–s. — **Glēīch-**: der gleich macht, nam. die Unterſchiede der Stände ꝛc. (möglichſt) aufhebt: Der Tod iſt der gewaltigſte G.; Der Geiſt iſt ein gewaltiger G. HHerz 126; Heilige Natur, wo iſt eine große G–in als du? Gutzkow Bl. 1, 145 ꝛc.; Eiferer, die ſich ſelbſt Republikaner nannten, von ihren Gegnern aber den Spottnamen der G. (Levellers) erhielten. Z. 402b; Scherr Pilg. 1, 148 ꝛc. — **Glóſſen-**: Der krittelnde und zweifelnde Noten- und G. Arndt Stein 227; Zinkgräf 1, 159. — **Glück-**: der ſein Glück macht. Keller gH. 1, 233. — **Góld-**: Einen Finanzminiſter, der, wie König Midas, die Gabe habe, Alles, was er anrührt, in Gold zu verwandeln. .. Ein ſolcher G. W. 31, 470 ꝛc., häufiger für Alchymiſt (ſ. d.): Etliche verhungerte G. Rabner 4, 219 ꝛc., ſ. auch Dukaten-M. — **Götter-**: ſ. Statuen-M. — **Grimáſſen-**: der das Geſicht verzerrt; Poſſen-M. ꝛc. W. 9, 72. — **Grōß-**: Großthuer. — **Hāhnrei-**: der einen Ehemann zum Hahnrei macht, ihm Hörner aufſetzt, „Horn-M." — **Händel-**: ein Streitſüchtiger, Skandal-M.: Ein ſtets fertiger Schläger und H. Fichte 6, 463. — **Hándſchuh-**: ſ. Ball-M., vgl. Beutel-M. ꝛc. — **Hárfen-**: Kohl E. 1, 223, ſ. Inſtrumenten-M. — **Hárniſch-**: Harniſcher. W. 34, 128. — **Hāūben-**: H–in, Putz-M–in. — **Héchel-**. — **Héftel-**: vgl. Nadel-M. — **Hēīraths-**: Eheprokurator. — **Hokuspōkus-**: Gaukler ꝛc. Auerbach Dicht. 1, 210. — **Hólz-**: der Holz macht oder klein macht, Holzhauer. Stilling 4, 119. — **Hólzſchuh-**. — **Hōnig-**: Die H–innen. Opitz 1, 125, Bienen. — **Hórn-**: ſ. Inſtrumenten- und Hahnrei-M. — **Hūt-**: Verfertiger von Mannshüten, vgl. Putz-M–in (für Damenhüte). — **Inſtruménten-**: Verfertiger von Inſtrumenten und zwar gw. von muſikaliſchen (vgl. Geigen-, Harfen-, Horn-, Lauten-M. ꝛc., Orgelbauer), ferner von chirurgiſchen, chemiſchen ꝛc. Über das Inkorrekte der Ausdr.: Muſikaliſcher I. ꝛc., ſ. o. — **Kabālen-**: Einen Ränkeſchmied und K. Sch. 637b; Tieck NKr. 4, 199. — **Kalénder-**: der den Kalender anfertigt; auch = Aſtronom, Aſtrolog: Der .. tiefere Blicke in die Zukunft thut als irgend ein K. W. 2, 184. — **Kámm-**. — **Käpplein-**: JP. Fat. 2, 64, Mützen-M. — **Kardātſchen-**: ſ. Kammſetzer. — **Kárten-**. — **Kāūſen-**: Ränke-M., Rabuliſt: Der ſchlimme K. (Leipzig 1701); Weder eine Lügnerin, noch eine Betrügerin, noch eine K–in. JESchlegel 2, 151. — **Kétzer-**: verächtliche Bez. der Strenggläubigen, die jeden Andersgläubigen zum Ketzer machen, Verketzerer. L. 8, 360; Jetzt darf die Erde ſich trotz K–n drehen. Lichtwer 127; Sch. 1002b; Zimmermann Nat. 83. — **Kíſten-**: Kiſtner: Die „Kiſten- und Großſchachtel-M. .." Die „Kleinſchachtel-M." Gutzkow Unterh. 2, 2, 124. — **Klēīder-**: Schneider: K. für Herren, für Damen. — **Knópf-**: Die Gold-K., die Silber-K., die Metall-K., die Perlmutter-K. Kohl E. 1, 13. — **Komōdien-**: Luſtſpieldichter. W. Att. 2, 1, IX. — **Komplótt-**: vgl. Meut-M. CFBahrdt 3, 202. — **Kórb-**: der Körbe flicht; auch, wie „Körbchen-M." (W. 9, 260) übertr., ſ. Korb 1b. — **Kúnſt-**: Dieſen (nicht Künſtlern) K–n. Schütze Hamb.Th. 28; 109; 581; Wann der Kunſtgeweihte klaget | und wir Süd-K. zagen. V. 4, 169 ꝛc., ähnl.: Kunſtſtück-M. — **Lāgen-**: (Buchdr.): Der, der aus der gedruckten Auflage eines Werks die einzelnen Exemplare zuſammenlegt, Lagen (ſ. d. 2) macht. Franke Kat. 129. — **Lándkarten-**. — **Lärm-**: der Lärm macht, Schreier ꝛc., ſ. Maul-M. Heinſe A. 1, 315. — **Latérnen-**: ſ. Klempner, Anm. — **Lāūten-**: ſ. Inſtrumenten-M. — **Līeder-**: Sänger, Dichter (ſ. o.) W. 9, 190; 270. — **Lúſtig-**: Poſſen-M. ꝛc.: Einen armen Teufel von L. G. 29, 217; Die L., deren ſie gewöhnlich einen oder 2 bei ihren Schmäuſen anſtellen, um für bare Bezahlung durch witzige und unwitzige Poſſen den Gäſten verdauen zu helfen. W. 23, 323; Vor der Pritſche oder Geißel dieſer L. ebenſowenig ſicher. Att. 2, 1, VIII; HB. 1, 242 ꝛc. — **Māūl-**: (mundartl.) Einer, der es bloß mit dem Maul, in Worten hat, Maulheld ꝛc. Kompert Pſl. 1, 262. — **Mēūt-**: (vralt.) Meuter: Die wahren Lärmſtifter und M. Luther SW. 61, 92; Kl. Gelehrt. 1, 318 ff. — **Mōde-**: M–in, Putz-M.: Weil ganz Europa von ihren [der Franzoſen] M–innen, Schneidern, Perücken-M–n und Köchen Geſetze annimmt. Zimmermann Nat. 51. — **Múmmen-**: Schweineſchneider, ſ. Mumme 4. — **Mützen-**. — **Nādel-**: Nadler. Sprchw.: Er ſchauet wie ein N. (SClara EfA. 1, 293), ſcharf; „Das war eine vom Tauſend!" ſagte der N., Junge, geh und hol mir einen Krug Bier, zur Verſpottung Solcher, die ſich nach leichten, kurzen Arbeiten lange ausruhn. — **Nōten-**: ſ. Gloſſen-M. — **Pantóffel-**. — **Pánzer-**. — **Papīer-**: Papiermüller. — **Partīten-**: ſ. Partite. — **Pasquíllen-**: Pasquillant. Hebel 3, 245. — **Pérlen-**: Glasſpinner: „Perlis-M." .. Dieſe Künſtler haben ihren Namen von ihrem Hauptfabrikat, den Perlen, von welchen ſie alle erdenkliche Arten verfertigen. Gutzkow Unt. 2, 2, 127a. — **Perücken-**: ſ. Friſeur und Mode-M. G. 25, 260 ꝛc. — **Phrāſen-**: Wort-M. (2). — **Plān-**: Einer der Pläne, Projekte macht. Niebuhr Nachg. 274, Projekt-M. Möſer Ph. 1, 37; Sch. 108b; W. 5, 126b, ſ. Verſuch-M. — **Plús-**: wörtl. „Mehr-M.", Einer, der bei der Finanzverwaltung durch übermäß. Steuern die Einkünfte zu vermehren ſucht (vgl.: Ein genialer Finanzminiſter könne mittels einer ungeahnten Kunſt aus dem Minus ein Plus machen. Demokrat. Stud. 189); Wie aber wird das ſchöne Land bei dieſem P.-Syſtem verwüſtet werden. Droyſen Y. 1, 187; Mein numismatiſches Projekt, das ich als Plus- und Plurimum-M. bei der Reichsverſammlung eingab. JP. Fat. 2, 169; Hier handelt der Miniſter als iſolierter P. und Volkspeiniger. Seume Sp. VI; Wo irgend ein neuer P. auf den Einfall kommt, dieſe alte Erfindung .. zur Grundlage einer neuen Finanzſpekulation zu machen. W. 33, 79 ꝛc. — **Poſitūren-**: Springer, Seiltänzer. Schütze Hamb.Th. 107. — **Póſſen-**: Poſſenreißer, Luſtig-M. W. Luc. 1, 119. — **Projékt-**: ſ. Plan-M. — **Prōſa-**: Proſaſchreiber, Proſaïker: Verſe-M. und P. W. 31, 410. — **Pútz-**: P–in, ein Frauenzimmer, das Hüte, Hauben, Kragen und ähnl. Putzgegenſtände für Damen macht, Hauben-, Mode-M–in (vgl. Hut-M.). — **Quartīer-**: der den Nachfolgenden Quartier macht, beſtellt, ſ. Quartiermeiſter: Der Q. von deinem Regiment. Hebel 3, 307. — **Rāde-**: Handwerker, der Wagenräder und dann auch Wagengeſtelle macht, Stell-M., Wagner: Man findet auf den Dörfern wohl einen Hufſchmied und R. Möſer Ph. 1, 197; Radowitz 48; Bei jedem Gut .. ein Grob-R., zur alleinigen Verfertigung der zur Landwirthſchaft nöthigen Bauer- und Bauwagen. Erbvergl. §. 259, ſ. Rader, Rädker und Räder-M. — **Räder-**: zum Unterſch. vom Rade-M., Einer der andre Räder als Wagenräder macht, nam. kleinere, z. B. Spinnräder ꝛc., ſ. Uhr-M.; ferner auch (ſ. Räder) = Sieb-M. — **Ränke-**: Ränkeſchmied, Kabalen-M.: Haupt der Ränke- und Schwänke-M. Rückert Mak. 1, 109; Ein heimlicher und niederträchtiger R. gegen mich. Schlegel Wie's gef. 1, 1. — **Ráſch-**: Weber, der Raſch (ſ. d. und Harras) und ähnliche Stoffe webt, im Ggſtz. zum Tuch-M. ꝛc., auch „Futter-M.", inſofern dieſe Stoffe als Zeugfutter dienend. — Wortſpielender Volkswitz (ſ. das Ew. raſch): Du biſt gut nach dem Tod zu ſchicken, zum R. taugſt du nicht ꝛc. — **Scháchtel-**: ſ. Kiſten-M. — **Schikānen-**: W. Luc. 1, 408. — **Schíndel-**: Schindelhauer. — **Schnūr-**: vgl. Poſamentier. — **Schūh-**: ſ. o., und Schuſter. — **Schúlden-**: Einer, der Schulden macht, die er nicht bezahlen kann. — **Schwänke-**: ſ. Poſſen- und Ränke-M. — **Sēgel-**: Shakſp. 5, 328. — **Sēlig-**: Heiland. Ringwald (Wackernagel 2, 180 Z. 28). — **Sīeb-**: Hebel 3, 448 ꝛc. — **Skandāl-**: Lärm-, Händel-M. — **Spāß-**: Einer der Spaß macht, um zu beluſtigen und Lachen zu erregen, Poſſen-, Luſtig-M.: Der ſpaniſche Sp. der Grazioſo. Devrient 1, 248; Jene allgemeinen Witz- und Sp., jene Harlekine und Hanswurſte. Prutz GſchTh. 173; Sch. 627b; Geborene Gaukler, Sp. und Pantomimen. W. 13, 54; Jeder glatte Sp. 169. — Statüen⸗: Bildhauer: Kein Götter⸗M., ſondern nur ein St. W. Luc. 1, 176, indem er nicht Götter, ſondern ihre Bilder fertigte. — Stéll⸗: Wagner, ſ. Rade⸗M.: Die Büche, wenn der St. ſie biegt. Alexis H. 1, 1, 296; In Oberdeutſchland wußte man und weiß man zum Theil noch jetzt Nichts von Wagnern, ſondern nur von St–n. Vilmar Vrm.Auff. 1, 17 [ebenſo z. B. in Mecklenburg]. — Tíſch⸗: ſ. o. und Tiſchler. — Túch⸗. — Úhr⸗: Unſere U. ſetzen die Uhren aus den Theilen zuſammen, die ſie von den Fabrikarbeitern, von dem Zifferblatt⸗M., dem Räder⸗M., dem Schrauben⸗M., dem Weiſer⸗M. ꝛc. empfangen ꝛc.; Uhrenſchöpfer waren Hugenius, Hook, Harriſon und dieſe ſind ſelten; U. giebt es überall. Lichtenberg 2, 300; Ein U. . . Derſelbe Uhrwerker. Zinkgräf 2, 70; Uhren⸗M. 58; Gotthelf U. 1, 234 ꝛc. — Vérs⸗: ſ. o.: In der Rolle der Reimer und V. L. 8, 263, ſ. Proſa⸗M. — Verſúch⸗: Projekt⸗M. ꝛc.: So brechen Sie wenigſtens nicht wie jener V. den Hals, der das Spekulatiönchen hatte, über den Kanal nach England zu fliegen. Engel 2, 267. — Wétter⸗: Einer, der das Wetter macht oder zu machen vorgiebt ꝛc. Hebel 3, 449; Lichtwer 235 ꝛc., nam. W–in, nach dem Volksglauben = Hexe (ſ. d. 1), z. B. Rockenphil 3, 230; 84 ꝛc. — Wínd⸗: Einer, der Wind macht, eig. und übertr. (vgl. Windbeutel; windiger Patron ꝛc.) der Dinge vorbringt, an denen Nichts iſt, Flauſen⸗M.: Sie können in der ganzen Stadt als W. [Flunkrer, Lügner] daſtehen. Sch. 196b; Ein abgeſchmackter W. und Subtilitätenkrämer. W.Att. 2, 2, 50; Luc. 3, 382. — Wítz⸗: Witzbold, ſ. Spaß⸗M. — Wórt⸗: 1) verächtlich: Einer, der neue Wörter „macht", ſtatt die aus der natürlichen Entwicklung der Sprache hervorgegangnen zu verwenden, Wortſchmied, vgl. das lobende „Wortbildner". 2) Einer, der viel Worte macht, Phraſen⸗M. ꝛc. — Wúrſt⸗. — Zéug⸗: Zeugweber. König Jer. 2, 349. u. v. ä.

Mácher-ēi, f.; –en: 1) das Machen, in verächtl. Sinn und das Machwerk (ſ. Gemach 3): Ei, ſo macht eurer verwünſchten M. ein Ende! Körner Sch. 4, 369; Das iſt eine elende M.; Eben ſo lange als vor ſeinen eigenen M–en ſtellte er ſich vor den Bauwerken anderer Leute auf. GKeller (Auerbach Volksk. 61) 37 ꝛc. So auch den Zſſtzg. von Macher (ſ. d.) entſprechend (vgl. 2), die nicht ein beſt. Handwerk bez., ſondern tadelnd Einen, der Etwas handwerksmäßig betreibt ꝛc., — das Thun und Treiben eines Machers und Das, worin dieſes ſich kund giebt, z. B.: Die Buch⸗M. iſt kein unbedeutender Erwerbszweig in einem der Kultur nach ſchon weit fortgeſchrittenen gemeinen Weſen, wo die Leſerei zum allgemeinen Bedürfnis geworden. Kant Buchm. 15; Die allerkommodeſte Art vòn Buch⸗M. L. 11, 560a ꝛc.; Dieſe verdammten Flauſen⸗ und Wind⸗M–en!; Die Staatsklugheit, Fraubaſerei, Phraſen⸗M. und Geheimnis⸗M. Zſchokke 8, 36; Im Geſchäft der Geld⸗M. wirklich ausgezeichnet. Mügge Standp. 60, vgl. Geldſchneiderei; Alle dieſe Eigenheiten ſoll uns nun die Gleich⸗M. einer ſogenannten kritiſchen Behandlung nicht verwiſchen. Pfeiffer Germ. 2, 115; Die Gold⸗M. [Alchymiſterei]; Daß Sie ſeine Hof⸗M. [ſein Kour⸗Schneiden] zum Henker wünſchten. Dyk Th. 8, 346; Das Lügengewebe der Kabalen⸗M. zerreißen; Gott behüte uns vor neuen Ketzer⸗M–en. Creuz 1, 303; Daß dem Geiſt der Deutelei, Konſequenzen⸗M., Ketzerriecherei ein weiter Spielraum darin geöffnet iſt. Koſegarten Rh. 1, 99; In dieſen Kunſt⸗M–en herrſcht rohe wilde Natur. Schütze Hamb. Th. 115; Er möchte ſein Grimaſſenſchneiden und ſeine Luſtig⸗M. für Humor ausgeben; Meute⸗M., ſ. Meuterei; Unvermuthet kommt herbei | mit keckem Schritt Plan⸗M. [perſon.] | und zeigt den Ort im Garten an, | wo noch ein Bäumchen ſtehen kann. P. 4, 154; Eine ärgere, finanzielle Plus⸗M. Gutzkow R. 3, 262; Arndt E. 289; Palleske Sch. 1, 22; Seiltanz, Poſitur⸗M. Schütze Hamb.Th. 125; Hol der Teufel die Projekt⸗M.!; Die Poſſen⸗M., vgl.: Poſſenreißerei und: All die Putz⸗M–en [vrſch. 2], Einfädeleien, Sticheleien ꝛc. Goltz 3, 106; Ehrlichkeit ſiegt über Ränke⸗M.; Eine platte und aller öffentlichen Ehrbarkeit ſpottende Spaß⸗M. W. 24, 126; Jene willkürlichen, weder Recht noch Geſchichte beachtenden Ländervertheilungen, jene Staaten⸗M. Börne 5, 118; Verdammte Verſe⸗M.! Göckingk (B. 39a); Er ſpricht von ſeinen Poeſien mit einer Verachtung, die ihm eben nicht ſehr von Herzen ging, als von bloßer Verſe⸗M. W. HB. 1, 35; Aller Wahrſcheinlichkeit nach war mehr Eitelkeit und Wind⸗M. als Realität in ſeinen ſublimen Studien. 186; Ich liebe den Witz eben ſo ſehr als ich die Witz⸗M. haſſe; Dieſer Schwulſt der Wort⸗ und Phraſen⸗M. ꝛc. — 2) (vergl. 1) den Zſſtzg. von Machen entſprechend, welche Perſonen eines beſtimmten Handwerks und Gewerbes bezeichnen: dies Handwerk oder Gewerbe und die Beſchäftigung in demſelben, z. B.: Die Borten⸗, Handſchuh⸗, Hut⸗, Kamm⸗, Karten⸗, Kiſten⸗, Kleider⸗, Korb⸗, Pantoffel⸗, Papier⸗, Perücken⸗, Putz⸗, Rade⸗, Raſch⸗, Sieb⸗, Stell⸗, Tuch⸗, Zeug⸗M. ꝛc. erlernen, treiben ꝛc.; Er wurde in kurzer Zeit ein größerer Künſtler in der Korb⸗M. als ſein Meiſter ſelbſt. W. 9, 163; Mit der Putz⸗M. [verſch. 1] wird es wohl aus ſein. Gutzkow R. 3, 222 ꝛc. Ungw. aber (vgl. mit Bäckerei, Färberei, Gärberei ꝛc. z. B.: Schneiderei ꝛc.) für die Werkſtatt ꝛc., vgl.: In der Rademacherwerkſtatt, in der Papiermühle, in der Tuchweberei ꝛc. — **-iſch**, a.: in Zſſtzg., dem Weſen eines ⸗Machers entſprechend, vgl. Macherei 1 und 2, z. B. Jenes: Mit der höhniſchen, faunenhaften Art von luſtig⸗m–er Laune. W. 24, 252 ꝛc. Dies: Sie hatte dem alten „Ekel", wie ſie ihn mit ſtädtiſchem putz⸗m–en Ausdruck nannte, geſchmeichelt. Gutzkow R. 7, 427; Er thut beſſer, ſeine Kinder ſchneiderhafte und ſchuh⸗m–e Barone werden zu laſſen, als ſie beim Handwerk zu erhalten. Schwegler (46) 68 ꝛc. und nam. im letztern Fall auch mit Nbnf.: Mit einem putzmacherlichen Ausdruck ꝛc. — **-n**, intr. (haben) in einzelnen Zſſtzg. (ſ. die von Macherei 2): ohne zur Zunft zu gehören darin einſchlägige Arbeiten machen, z. B.: Stell⸗m. und ſchuſtern (ſ. d.) und ſchneidern (ſ. d.). Droyſen A. 1, 173; Er hat ein wenig gerademachert ꝛc., vgl. tiſchlern, buchbindern und nach Analogie pappendeckeln (ſ. d.).

* **Máchin-a** (lat.), f.; in der Ra.: Deus ex machina, z. B. Sch. 113a, ſ. Gott 1. — **-atiōn**, f.; das heimliche Treiben zur Erreichung unerlaubter Dinge, Ränke ꝛc.: Wo die öffentliche Ventilation aufhört, fängt die heimliche M. an. Forſter Br. 2, 135. — **-īeren**, intr. (haben): Machinationen treiben; Ränke ſchmieden; etwas Böſes anzetteln ꝛc. — **-iſt**: ſ. Maſchiniſt.

Máchler, m., –s; uv.: ein Macher (ſ. d.) mit dem Begriff der Feinheit und kleinlichen Schlauheit: Ein beſchränkter ehrlicher Menſch ſieht oft die Schelmerei der feinſten M. (faiseurs) durch und durch. G. 3, 183. Mundartl. auch: der Verfertiger von hölzernen Landwirthſchaftsgeräthen, von Rechen, Heugabeln ꝛc. Schm.

Gemächlich, a.: gemach (ſ. d. I.), veralt. „gemählich" (ſ. d.): 1) in der Bewegung langſam und ſachte, ſanft und gelinde, ruhig, ohne Heftigkeit, gewaltſames Ungeſtüm oder Überſtürzen ꝛc., ſ. (all⸗)mählich: Da gab er g. | den Überwundnen den Reſt. Cham. 3, 97; Beide wurden vom Strom gewaltſam fortgeriſſen, bis . . der Fluß wieder breit und g. zu fließen anfing. G. 15, 250; Dieſes g–e Schweben [auf dem Eis]. 22, 90; Von den Bergen umher ſich ſenkend g–en Abhangs. Koſegarten Dicht. 1, 131; Bis zum Uferkies g. ſchwimmend. Platen 4, 351; Es war ein neu Geſpräch g. [allmählich, nach und nach] aufgekommen. Rachel 8, 269; Wo die Waldwaſſer nicht mehr brauſend ſchäumen, | die Flüſſe ruhig und g. ziehn. Sch. 535a; Weil er nicht gewartet hatte, bis ſeine reife gereinigte Vernunft ſich g. davon abgelöſt hatte, weil er ihm [dem Glauben] ſeiner Jugend als ein Flüchtling entſprungen war. 734a ꝛc. — 2) (ſ. 1 und 3) in der behaglichen Ruhe genießend und durch Nichts daran geſtört, mühlos und anſtrengungslos, bequem ꝛc.: Er fand ihn g. bei ſeinem Abendeſſen. Arnim 277; G. in der Werkſtatt ſaß | beim Frühtrunk Meiſter Nikolas. Cham. 3, 262; G. [behaglich] erging beſonders der Witz über abweſende Freunde. 4, 239; Solche Speiſe verſchmähſt du, . . die ſo g. | dir zu Handen gekommen! G. 5, 143; Damit er ruhig ſich betrüge. | daß ſie g. ihn betrügen können. 13, 190; Hier können wir den Zug g. ſehen. Sch. 476b; Vom ſichern Port läſſt ſich's g. rathen. 518a ꝛc. — 3) (ſ. 2) behagliche Ruhe gewährend und ſie durch Nichts ſtörend; durch Nichts beläſtigend, inkommodierend oder anſtrengend; bequem, komfortabel ꝛc.: Indem das Kaſtell von einem ſo g–en Zugange als das geringſte Bauernhaus auf dem platten Lande war. Anderſen Anh. 48b; Zum g–en Palaſt. B. 175a; Jenen glücklichen und g–en Zuſtand, in welchem ſich die Länder während eines langen Friedens befinden. G. 20, 50; Iſt dir dein Bettchen daheim ſchneeweiß, weich, warm und g.? Koſegarten D. 1, 60; Ein feines, g–es Wetter. 127; Das g–e ruhige Loos des Hirten. Sch. 1010b; Ein ſehr g–es Leben zu führen. W. 17, 138; Es iſt eine ſehr g–e und angenehme Art zu denken für Könige. 27, 385; Seine ziemlich g–e Philoſophie. 6, 14 ꝛc. — 4) ruhige Behaglichkeit liebend, bequem: Wir beiden G–en fahren den Richtweg | über den See. V. 1, 3 ꝛc. — 5) dazu: G–keit nach den ſich nahe berührenden Bedd.: das G.⸗Sein (o. Mz.) — und: etwas G–es oder ruhige Behaglichkeit Gewährendes, vgl. Komfort, z. B.: Die G–keit (1) der Bewegung, des Schritts ꝛc. und (2—4): Die ſich aus Haß gegen die Anſtrengung und aus Liebe zur G–keit bald um alle G–keiten, ja gar um alle Nothwendigkeiten des Lebens bringen würden. EKleiſt 2, 149; Um mit aller G–keit einer Arbeit nachzuhängen, in welcher auch die kleinſten Spuren der Zerſtreuung ſo merklich werden. L. 12, 515; Die G–keiten, welche dieſe Schreibart mit ſich führt. Liscow Auserw. Sat. 131; Daß Ihre G–keit darunter leiden würde. Mendelsſohn (L. 13, 54); Des Haushalts G–keit. Rückert Mak. 1, 126; Mit mehrern G–keiten des Lebens vertraut. Sch. 1004a; Er liebte G–keit und Vergnügen. W. 9, 187; Nach Willkür und G–keit. 10, 122; Philoſophie, die ſeiner G–keit die zuträglichſte war. 16, 37; Die Hütte ward erbaut und mit Verlauf der Zeit | zur Nothdurft erſt verſehn, dann zur G–keit. 20, 220; Geringſchätzung aller G–keiten. 23, 219; Die ausgeſuchteſten G–keiten. HB. 1, 13 ꝛc. Ohne Uml.: Mit Müßiggang und Gemachlichkeit. Fiſchart (Wackernagel 2, 154 Z. 3).

Zſſtzg. z. B.: All⸗: (vralt.) allmählich (ſ. d.), z. B. ohne Uml.: Allgemachliche Veränderung zum Böſen. Zinkgräf 1, 323. — Ún⸗: Ggſtz. von gemächlich [2 bis 4], unbequem, unbehaglich ꝛc.: Eine für unſere Helden ſo u–e Entſchließung zu faſſen. W. 6, 186; Wohnen ziemlich u. 32, 82 ꝛc.; Die U–keiten und Unkoſten des Proceſſes. Gentz 1, 100; Mein Platz . . | hat ſeine U–keiten. W. 10, 39; Ungeachtet aller U–keiten . ., welche mit einer aus willkürlichen Zeichen beſtehenden Sprache unvermeidlich verbunden ſind. . . Alle dieſe Ungelegenheiten. 21, 297; 31, 461; Jede [Lebensweiſe] hat ihre U–keiten, jede ihre Vortheile. HBr. 1, 247; 101 ꝛc.

Gemáchſam, a.: (veraltend) gemächlich (ſ. d.): Die Fäden g. auseinanderzuwirren. Muſäus M. 3, 159; Mein Kopf wollte ſich zwar auf den tollen Rappen ſchwingen . ., aber das Herz zog ihn g. wieder in den Stall. Ph. 4, 235; HSachs G. 1, 90 ꝛc. Verſtärkt: Drauf iſt das Gewitter all⸗g. zergangen. Hammer RH. 336; 343; Philander 2, 756; Ringwaldt (Wackernagel 2, 122 Z. 21) ꝛc.; Wegen verhoffter G–keit und Muße das Land lieb zu gewinnen. Olearius Reiſ. 5a; Sein Leben in Ruhe und G–keit zubringen. Roſ. 95a.

Máchſel, n., –s; 0: (vralt.) „Was?" ſprach die Königin der Liebe, „ſoll mein Wein | das M. ſchwarzen Gifts, die Würze bittrer Speiſen | . . ſein?" Lohenſtein Roſ. 107, etwa = Würze, Zuthat?, vgl. zumachen 3 und bei Grimm Abmachſel = Kochfett (ohne Beleg).

Mácht, f.; Mächte, (–en); ⸗: 1) das Vermögen, Etwas in die Wirklichkeit oder ins Werk zu ſetzen, zu bewerkſtelligen ꝛc., nam. ſofern dies Vermögen ſtark hervortritt, ſich ſinnenfällig äußert, — ſei es bloß ein körperliches, wo es dann wie „Gewalt" oft dem „Recht" gegenübergeſtellt wird, oder ein ſittliches, wo es dann oft mit „Fug" und „Recht" verbunden erſcheint — ſowohl mit Angabe des ins Werk zu Richtenden, als auch ohne ſolche (abſolut), vgl. Kraft, Gewalt, Stärke ꝛc. Zunächſt mit abhäng. Verhältniß (a—c), dann ohne ſolche oder abſolut (d—k): a) mit abhäng. Satz, gw. mit Infin. und „zu": Daß ich M. habe, dich zu kreuzigen und Macht habe, dich loszugeben. Joh. 19, 10; 10, 18; Denen gab er M., Gottes Kinder zu werden. 1, 12; 5, 27; Daß des Menſchen Sohn auf Erden die M. habe, Sünden zu vergeben. Matth. 9, 6; Habe ich nicht M. zu thun, was ich will mit dem Meinen? 20, 15; Davon nicht M. haben zu eſſen [nicht eſſen dürfen], die der Hütte pflegen. Hebr. 13, 10; 1. Kor. 9, 4 ff.; Die römiſche Kirch hat . . volle M., alle Koncilien zu ändern. Fiſchart B. 47a, vgl. Voll⸗M.; Daß man Allen und Jeden völlige M. ſollt geben, gegen den Ketzer zu zeugen. Weidner 384 ꝛc.; Der Kranke hat nicht ſoviel M. [Kraft, vermag nicht] ſich aufzurichten ꝛc. Zuw. mit abhäng. „daß“: Ich hätte wohl ſoviel M., daß ich euch könnte Übles thun. 1. Moſ. 31, 29; Gebet mir auch die M., daß, ſo ich Jemand die Hände auflege, Derſelbige den heiligen Geiſt empfange. Apoſt. 8, 19. — b) mit abhäng. Präpoſ.: Du hätteſt keine M. [Gewalt] über mich, wenn ſie dir nicht wäre von oben herab gegeben. Joh. 19, 11; Wie du ihm M. gegeben haſt über alles Fleiſch. 17, 2; Ein Menſch hat nicht M. über den Geiſt, dem Geiſt zu wehren (a). Pred. 8, 8; Darüber ich M. von den Hohenprieſtern empfing. Apoſt. 26, 10; Weil du biſt im Geringſten treu geweſen, ſo ſollſt du M. haben über zehn Städte. Luk. 19, 17; Offenb. 2, 26; 13, 7 ꝛc.; ferner zuw.: Dazu haſt du Fug und Macht (ſ. a). G. 6, 47; Daß ſie M. [„Anſpruch“ Eß, Offenb. 22, 14] erhalten zum Baume des Lebens. H. R. 7, 377, vgl. (ſelten): Auf daß ihre M. ſei an dem Holz des Lebens. Offenb. 22, 14; So hab' ich keine M., kein Recht auf dich. Hölderlin H. 2, 10 ꝛc., vgl. c. — c) (ſ. b) zuw. in gehobner Rede mit objekt. Genit. ſtatt der Präpoſ., z. B.: Des Bogens [über den Bogen] hat kein Einziger . ., | M., denn ich, ihn zu geben, nach Willkür, oder zu weigern. V. Od. 21, 345, und ſo auch: Es (ſ. d. 9) M. haben. 1. Kor. 6, 12; Luther 6, 545b ꝛc. — d) ohne abhäng. Verh. (abſolut), zunächſt von Perſ. oder Perſonificiertem, z. B. in der Bibel oft von Gott (vgl. All=M.): Der die Berge feſt ſetzet mit ſeiner Kraft und gerüſtet iſt mit M. Pſ. 65, 7; Erhebe dich in deiner Kraft, ſo wollen wir . . loben deine M. 21, 14; 1. Chr. 13, 12; Wo iſt ein Gott, der es deiner M. könnte nachthun? 5. Moſ. 3, 24; Wer will dem Donner ſeiner M. widerſtehn? Hiob 26, 14; 23, 16; Jer. 51, 9; Seid ſtark in dem Herrn in der M. ſeiner Stärke. Eph. 6, 10 ꝛc., ferner: Ein Weiſer gewinnt die Stadt der Starken und ſtürzet ihre M. Spr. 21, 22; Dieſe M. will ich dir alle geben. Luk. 4, 6; Wie Könige werden ſie M. empfangen. Offenb. 17, 12; Das Reich, Gewalt und M. wird den Heiligen gegeben. Dan. 7, 27; Die Schaden zu thun trachten, weil ſie M. haben. Micha 2, 1; Ich will das Land gar verwüſten und ſeiner Hoffahrt und M. ein Ende machen. Heſ. 33, 28; 30, 6 ꝛc.; Haſt du die M., du haſt das Recht auf Erden. Cham. 3, 275; „Der obern M. iſt ſchwer zu widerſtehn.“ | Allmächtig iſt ſie nicht, die obre M. G. 13, 316; Er fühlt in ſeiner Dürftigkeit, daß er . . mit ſeinen Kräften nicht auslangt. Dann aber, wenn das Gefühl ſeiner M. und Herrlichkeit in ihm aufgeht. 39, 69; Warum übſt [haſt] du ſolche M.? 4, 32; Vom Lichtgipfel ihrer M. geſtürzt. Heine Verm. 1, 218; Liſt mit einem Arme, wohlbedächtig, | hilft, wo M. [perſon.] mit beiden iſt unmächtig. Rückert Morg. 1, 244; Gebet Acht! | Das iſt [hier zeigt ſich] der Eumeniden M.! Sch. 59a; Von eurer M. und ihrer Furcht allein | erhaltet ihr den gern verſagten Dienſt. 492a; Sie geſtehn . ., daß ſie die M. | allein, nicht die Gerechtigkeit geübt. 414a; Macht iſt's, die Euch hier unterdrückt, [nicht Recht]. 409a; Die M. allein giebt Göttern ſelbſt kein Recht. W. 12, 251 ꝛc. In mehr mundartlicher Färbung auch von der bloß körperl. Kraft: Meine M. iſt [= ich bin, ſ. h] ſchwach über meinem Seufzen. Hiob 23, 2, und z. B. in Mecklenb.: Er hat keine M. in den Armen ꝛc., vgl. Ohn=M. — e) (ſ. d) auch von Nicht=Perſonen, doch gw. einigermaßen perſönl., inſofern dem Genannten eine von ihm ausgehnde, ſich thätig äußernde Wirkſamkeit zugeſchrieben wird (doch ſ. k: Mit M.), z. B.: Wie die Sonne aufgeht in ihrer M. [vgl. Herrſcher=M., Majeſtät]. Richt. 5, 31; Daß das Feuer keine M. an dem Leibe dieſer Männer bewieſen. Dan. 3, 27; Du ſiehſt mein Aug' von deines Liedes Mächten [ſ. h] | geſchmückt noch mit der Thränen Perlenzier. Cham. 4, 19; Gieb . . | des Haſſes Kraft, die M. der Liebe [ſ. h], | gieb meine Jugend mir zurück. G. 11, 10; Die M. der Gewohnheit, des Vorurtheils, des Aberglaubens, der öffentlichen Meinung, der Preſſe ꝛc.; Leiſe müſſt ihr Das vollbringen, | die gelinde M. iſt groß. G. 10, 231 ꝛc., ſ. g; minder gw. aber: Ein Teſtament wird feſt durch den Tod [des Teſtators], anders hat es noch nicht M. [Gültigkeit, Kraft, tritt nicht in Kraft]. Hebr. 9, 17 ꝛc. — f) Die M., perſonif.: Mit Waffen die Gewalt, die Stärke mit dem Arm | gerüſtet und die M. mit einem Dienerſchwarm. | Doch wäre nicht hinzugetreten noch die Kraft, | wär' ihr geſammtes Werk geblieben ſtümperhaft. Rückert W. 2, 30. — g) Die M., für Das, worin Jemandes M. liegt, was ihm M. giebt, z. B.: Der Herr iſt meine M. Pſ. 118, 4; Mein erſter Sohn, du biſt meine Kraft und meine erſte M. 1. Moſ. 49, 3 ꝛc. So nam. von Staaten und Staatshäuptern: die Truppen, die ſie ins Feld ſtellen, ihr Heer: Das Waſſer bedeckte Wagen und Reiter und alle M. des Pharao, die ihnen nachgefolget waren [plur.]. 2. Moſ. 14, 28; Was er an der M. der Egypter gethan hat, an ihren Roſſen und Wagen. 5, 11, 4; David hatte alle M. Hadad Eſer's geſchlagen. 2. Sam. 8, 9; Der König von Syrien verſammelt alle ſeine M. 1. Kön. 20, 1; Uſia hatte eine M. zum Streit, die ins Heer zogen [plur.]. 2. Chr. 26, 11; Er war mit König Friedrich's M. | gezogen in die Prager Schlacht. B. 13a; Die feindliche M. (aufs Haupt) ſchlagen, vernichten; Eine große M. auf den Beinen haben; Seine ganze M. aufbieten (ſ. d. 4), auch übrtr. z. B.: Die ganze M. ſeiner Beredtſamkeit aufbieten (ſ. e) ꝛc. So: Heeres=, Kriegs=, Streit=, Truppen=, Land=, See=M. ꝛc., ſ. i. — h) M. mit Genit. in gehobner Rede, zur Umſchreibung von etwas Mächtigem (Perſ. oder Sache), z. B.: Der Feuers M. aufs Neue zu beleben. Cham. 4, 54, das Feuer; Sie zwingt jetzt deines Zepters M. Sch. 57a, etwa = dein mächtiges Zepter; Gleich in ihre Pflege theilet | ſich des Styx, des Äthers M. 55a; Feſt . . gegen des Unglücks M. | ſteht mir des Hauſes Pracht. 78; Wohlthätig iſt des Feuers M. ebd.; Durch welcher Künſte M. beſiegt. 418a; Es herrſchte noch im Lande | des Vaters M. 495b; Wenn des Geſtirnes M. den Menſchen | ereilt. 502a; Mich packte des Doppelſtroms wüthende M. 64a; Oft | lockt uns der Hölle ſchadenfrohe M. | durch Wahrheit ſelbſt an des Verderbens Rand. 559a ꝛc. So nam. auch nach dem Griech.: Die heilige (ſ. d. 3d) M. des Alkinoos ſprach zu dem Herold. V. Od. 7, 178 ꝛc.; Im alterthümlichen Saale | ſaß König Rudolf's heilige M. Sch. 69a ꝛc., ſ. Kraft 2 und vgl. i. — i) (ſ. h) M. zur Bez. eines mächtigen Weſens, z. B.: Wagſt du dich | mit jener M., die mich bedroht, zu meſſen? G. 13, 321; Geſellt zu ewigen Mächten. 4, 35; Mit des Geſchickes Mächten | iſt kein ew'ger Bund zu flechten. Sch. 78a; Huldiget der furchtbarn M., | die richtend im Verborgnen wacht. 58b; Dann jubilieren die hölliſchen Mächte. Sch. 556b; Die obern Mächte nicken mir ihr ſchreckliches Ja herunter. 211a; O himmliſchen Mächte! 510b; O ihr ſchützenden Mächte des Himmels alle! W. Luc. 3, 168 ꝛc.; nam. auch (ſ. g) ein mächtiger Staat, ein mächtiges Reich, vgl.: England hat (g) — und: iſt eine bedeutende M. zur See oder See=M.; Mit ſämmtlichen Potentaten, größern und geringern Mächten und Gewalten bis auf den Adel herunter. G. 21, 232; Die europäiſchen Mächte; Die Republik Venedig . . waffnete ſich . . gegen ſeinen Neffen, deſſen furchtbare See=M. (g) ihr die Oberherrſchaft auf dem adriatiſchen Buſen ſtreitig zu machen ſuchte. Roger hatte dieſe kaufmänniſche M. an ihrer empfindlichſten Seite angegriffen. Sch. 1042a ꝛc. S. Groß=, Handels=, Kriegs=, Land=, See=, Welt=M., auch Türken=M. ꝛc., ferner: Die Weſt=, die Nordmächte ꝛc. — k) M. in einigen ſtehenden (adverbiellen) Verbind., abhäng. von Präpoſ. (alphab.): Aus waſer [ſ. d.] M. thuſt du Das? und wer hat dir die M. gegeben? Matth. 21, 23, heute gw.: Aus welcher M. thut ihr Dies und Das? Von wem habt ihr dieſe M. empfangen? W. 17, 162 ꝛc., etwa = von wem bevollmächtigt, mit welchem Recht?; Aus eigner M., ohne fremdes Geheiß ꝛc.; Ich thue dies aus M. meines Amts, ſelten (ſ. Kraft 2): Eh es der Herr Papa Macht ſeines Amts gethan. Körner 229a, wo M. den Charakter einer Präpoſ. gewinnt. Ferner: Aus aller oder ganzer (1. Chr. 14, 8) M., aus Leibeskräften, ſo viel man nur vermag ꝛc.; mundartl. auch: aus allen Mächten, ſ.: mit M. — Etwas ſteht (Jer. 10, 23 ꝛc.), ſeltner: liegt in Jemandes M., er vermag es, es iſt ihm möglich; Etwas in ſeiner M. [Gewalt] haben, es beherrſchen. Engel 4, 21 ꝛc. — Mit (aller) M., ſoviel man irgend vermag, gewaltig, heftig, ſehr, durchaus, von Perſ. und Sachen: David tanzte mit aller M. 2. Sam. 6, 14; Hebe deine Stimme auf mit M.! Jeſ. 40, 9; Pred. 10, 10; Die Stimme des Herrn geht mit M. Pſ. 29, 4; So iſt der Platzregen da mit M. Hiob 37, 6; Bald dehnte ſie ihren Hals, deſſen verrätheriſcher Kürze ſie mit aller M. abhelfen wollte. L. 1, 307; Da ich mit M. wehren mußte. Luther SW. 56, 78; Es bricht ſich die Welle mit M., mit M. Sch. 49a ꝛc. — Freigebig nach M. Rückert Mak. 1, 100, nach Maßgabe des Vermögens, ſo viel man danach vermag. — Über M., mehr als man vermag; übermäßig; ſehr (= mit M.): Liefen über M. dem nahen Gebüſche zu. L. 1, 307; Über M. eſſen, trinken, vgl. übermachen 3. — l) (vralt.) Da liegt M. [oder mächtig viel] an, ſ. anliegen 3 und vgl. k. — 2) vralt. (ſ. 1) das Zeugungsglied, ſ. Schm. 2, 547 und z. B.: Um die M. und Gemächt herum. Ryff Th. 324 ꝛc. — 3) (ſ. 1) vralt. bibl.: Darum ſoll das Weib eine M. auf dem Haupt haben. 1. Kor. 11, 10, mit Randgl.: D. i. der Schleier oder Decke, dabei man merke, daß ſie unter des Mannes M. ſei, vgl.: Darum ſoll die Frau ein Oberherrſchaftszeichen auf dem Haupte haben. Eß. 4) als präp.: ſ. 1k.

Anm. Goth. mahts, ahd., mhd. maht von goth., ahd. magan, mhd. mügen, (ver)mögen, ſ. d. u. Magd, Mage ꝛc. Die Mz. gw. nur zu 1i; obrd.: die Machten, z. B. Opitz (ſ. Adelung); Wie die vereinten M—en [Europa's] | in ſtetem Gleichgewicht ſich ſelbſt zu halten trachten. Haller 115; Mit M—en [mächtig] | ſprudle, Quell, aus deinen Höhlen. G. 6, 272 ꝛc., und allgm. von den Zſſtzg. Ohn= und Voll=M.

Zſſtzg. leicht zu mehren und zu verſtehn nach den folgenden, ſ. Spate und vgl. die von Kraft, Gewalt, Herrſchaft ꝛc.: Ā=: ſ. Ohn=M. — Áll=: 1) eine allumfaſſende, unumſchränkte Macht, im eig. und gw. Sinne von Gott: Gottes A.; Wer einmal die A. verkoſtet, findet ſich ſchwer wieder in die bedingte Freiheit. Auerbach Tag. 146; Kant phRel. 19; 25; Sein [Kronion's] iſt ſiegende A. V. Il. 2, 118. Auch [1i]: Der Künſtler wählt für das kurze Geſicht der Menſchheit, die er belehren will, nicht für die ſcharfſichtige A., von der er lernt. Sch. 144a; Als durch der A. Wort das Chaos ſich zertheilte. Cronegk 2, 325 ꝛc. S. allmächtig. — 2) ſ. Ohn=M. — Ä́mts=: die mit dem Amt verbunden iſt, daraus hervorgeht: Seine A. mißbrauchen, Amtsgewalt. — Ān=: ſ. Ohn=M. — Ä́ngel=: Kardinal=, Haupt=M., ſ. Angel 4. — Blénd=: blendende, Schein=M. — Éigen=: Selbſt=M.; Selbſtherrlichkeit, wonach man keinem Andern gehorcht, ſondern aus eigner Macht handelt, ſ. Machtvollkommenheit: Die E. des Gemüthes, den Zuſtand ſeiner Vorſtellungen in ſeiner Gewalt zu haben. Kant 10, 126; Da führtet ihr [Künſtler] aus kühner E. | den Bogen weiter. Sch. 24b ꝛc., zumeiſt von angemaßter Macht; Daß wir Geſetze haben | und nicht der E. gehört die Welt. Cham. 4, 66; Äußerungen der immer mehr und mehr um ſich greifenden E. des Biſchofs. Forſter Anſ. 1, 360 ꝛc., ſ. eigenmächtig. — Érb=: ererbte. — Fēindes=: feindliche Macht, nam. [1g]. — Fǘrſten=: Unumſchränkte F. ꝛc., ſ. Herrſcher=, Tyrannen=M. — Gêgen=: eine entgegenſtehende Macht: Sich von ſolchen Einflüſſen gänzlich auflöſen zu laſſen, ohne daß ſich in ihm die G. der Betrachtung erhoben hätte. König Kl. 2, 334; nam. [1g]. — Gēiſtes= [1e]. — Grōß=: große, vielumfaſſende Macht, vgl. All=M. und großmächtig: Deines Geiſtes ſtille G. zügelt | die Begier. B. 99b ꝛc.; nam. oft [1i]: Durch Friedrich II. wurde Preußen eine G. ꝛc. — Hándels=: ein mächtiger Handelsſtaat. — Hāus=: Die öſtreichiſchen Fürſten ſuchten vor Allem, ihre H. zu mehren ꝛc. — Hêêr= [1g]: 1. Chr. 21, 1; 2, 26, 13; Wenn jener Türke nun mit ſeiner H. Wellen | daherbrauſt. Rückert Roſt. 55a; 85b ꝛc., häufiger: Wie Mauerbrecher brachen wir | in ihre Heeres=M. Gleim 4, 125 ꝛc. — Hélden=. — Hérren=. — Hérrſcher=: ſ. Fürſten=M.: Legitimität bezeichnet die H., welche über die Geſetze erhaben iſt; Legalität das Herrſcherrecht, welches den Geſetzen unterliegt. Börne 3, 309. — Hílfs= [1g u. i]: helfende Macht, Hilfstruppen. — Hímmels=: nam. [1i]: So haltet ihr mir Wort, ihr Himmelsmächte! Sch. 510b; G. 35, 276. — Hö̆llen=: nam. [1i]. — Kō̆nigs=: ſ. Fürſten=M. — Krīegs= [1g u. i]: Frankreich hat — und: iſt eine bedeutende K. — Lánd= [1g u. i]: Ggſtz. See=M. — Lêhens=: Macht, die auf einem Lehensverhältnis beruht. — Līebes= [1e]: Sein edles Antlitz iſt durchlichtet | von L. und Kampfesmuth. Lenau Sav. 33. — Lúmpen=: verächtliche, unbedeutende Macht, nam. [1i]. — Míttel=: mittelmäßige Macht, nam. [1i] Mittelſtaat: Eine M., die ſich gern zum Rang einer Groß=M. emporſchwingen möchte. —

Nörd= [1i]. — Ób=: Macht des Obherrſchenden: Frankreich lebt nicht mehr in dem kecken Rauſche ſeiner unüberwindlichen O. Heine Lut. 1, 217; Das Wort gebühret den Männern | allen und mir am meiſten, denn mein iſt im Hauſe die O. V. Od. 1, 360; Mein iſt im Volke die O. 11, 353 ꝛc. — Óber=: die obre, überlegne Macht, Oberhand, Obergewalt (vgl. Über=M.): Der Kampf zwiſchen Sparta und Athen um die O. [Hegemonie]; Der König im Kegelſpiel, deſſen innere O. über ſeines Gleichen beim erſten Anblick vermöge ſeiner Stammhaftigkeit in die Augen fällt. Muſäus Ph. 4, 134; Der natürlichen O. eines großen Geiſtes über einen kleinen zuzuſchreiben. W. 5, 236; 27, 37; Einen Sinn .. in eine Thätigkeit geſetzt, die ſich nicht ſo leicht beruhigen ließ und ſich nun des Einfluſſes und der O. bemeiſterte, in deren Beſitz ehemals die Phantaſie geweſen. 16, 141 ꝛc. Seltner: die höchſte Staatsgewalt: Was auch der O. gewalt'gen Schluß | auf dich herabgerufen. G. 13, 309, vgl. „die obre Macht“ 316. — Óhn=: 1) ohne Mz.: der Mangel der Macht, das Machtlos=Sein, gw. Un=M. (ſ. d.): Die O. des Staats, der Feinde ꝛc. — 2) Mz. –en: der todtenähnliche Zuſtand der Bewuſſtloſigkeit eines Menſchen: In O. fallen, liegen; Aus einer O. in die andre fallen; Aus der O. erwachen, wieder zu ſich kommen; O., animi deliquium, bezeichnet eine Unterbrechung der Hirnthätigkeit, alſo des Bewuſſtſeins, der Sinne, der Empfindungsfähigkeit und der willkürlichen Muskelthätigkeit ꝛc. Bock Diagn. 348; Es befiel mich eine tiefe O., ich lag eine Zeitlang wie in den Armen des Todes. Cham. 4, 296; Eine Art von O., die alle Glieder in wollüſtiger Erſchlaffung hangen läſſt ꝛc. Engel 7, 272; Sie glaubten ihn todt, in ſolcher ſchmählichen O. | blieb er. G. 5, 159; Die Angſt der O.! Mit ſelbſt nicht bewuſſt, nicht fähig ein Glied nach ſeiner Hülfe zu rühren. 9, 227; Ich war nahe an einer O. 273; Die verathmenden O–en des höchſten Liebesrauſches. Immermann M. 3, 276; Fiel in O–en und Krämpfe. Kerner Bild. 209; Angſtſchweiß und O. oder Ohnkraft. Ryff Th. 294; Kann man etwa die O–en beſtellen, wenn ſie kommen ſollen? Wagner Kind. 76; Die O. war ſo unſchuldig als die O–en junger Mädchen zu ſein pflegen. W. 1, 211 ꝛc. Nbnf.: Un=M. (ſ. d.) und vralt., mundartl.: Fluß, Schwindel und An=M. Mattheſius Lthr. 132b, auch (1): Unſer Elend und An=M. für ihm nicht verhehlen. Pr. 90 ꝛc.; Sank darnieder in Amacht. HSachs 1, 164c; Sank ich in eine Ammacht. Dan. 8, 18; In der Allmacht zu liegen. Gotthelf G. 154 ꝛc. — Óſt= [1i]. — Príeſter=: Durch die Königs=M. wurde die P. gebrochen. — Schéin=: die nur mächtig ſcheint, nicht iſt, ſ. Blend=M. — Schíckſals=: z. B. [1i]: Des Menſchen Thun iſt eine Ausſaat von Verhängniſſen, den Schickſalsmächten hoffend übergeben. Pz 3, 471. — Schíffs= [1g]: See=M. — Sée= [1g u. i]: Was eine kleine Anzahl wohlgeführter Schiffe gegen eine unlenkſam große S. vermag. JoMüller 1, 137; Das Bündnis mit den Seemächten. Pz 3, 119. — Sélbſt=: Eigen=M.: Karfunkel du meiner innern S. und du finſtrer Widerſtreit der äußern Weltmächte. Cham. 4, 223; Hölderlin H. 1, 56. — Stímmen=: Macht der Stimmenmehrheit ꝛc.: Satzungen, die heute walten | durch St. V. 4, 21. — Süd= [1]. — Sünden=: Macht, welche die Sünde übt oder, welche auf Sünde beruht, ſündige Macht. — Téufels=: teufliſche, Höllen=M. — Tódes=: z. B. [1i]: Dies ſeidne Haar, | verfallen ſchon den finſtern Todesmächten. Sch. 430a. — Túgend=: Macht, welche die Tugend verleiht. Fiſchart (Wackernagel 2, 142 Z. 4). — Türken= [1g u. i]: Bei der zunehmenden T. Arnim 6 ꝛc. — Tyránnen=: Eine Grenze hat T. Sch. 529b; T. kann nur die Hände feſſeln, | des Herzens Andacht hebt ſich frei zu Gott. 442b. — Über=: überlegne, überwiegende Macht; auch nam.: eine in Bezug auf Andre zu große, ihnen gefährliche Macht, vgl. Ober=M.: Lene hatte eine Ü. der Verſtändigkeit [durch ihren Verſtand]. Arnim 292; Ü. . . | iſt nicht aus der Welt zu bannen. | Mir gefällt zu konverſieren | mit Geſcheiten, mit Tyrannen. G. 4, 53; Bis Eins dem Andern Ü. bethätigte. 10, 280; Weil man jeder Ü. große Wirkungen mit geringen Kräften entgegenſetzen möchte. 39, 83; Luther SW. 64, 132; Was den einzelnen [Augen] an Kraft abgeht, durch Zahl der Paare und Ü. zu erſetzen ſuchen. Lichtenberg Hog. 1, XXVII; Im ungewohnten Gefühl ſeiner Ü. und Unabhängigkeit. W. 31, 488; Kraft der Ü., die ihm die Waffen ſeiner Kriegsknechte über friedſame und wehrloſe Leute verſchaffen. 505; Der Ü. [1g] des Feindes weichen; Er ließ mich ſeine Ü. fühlen ꝛc. Selten [1i]: Da ihm .. jene düſtern Übermächte drohen. G. 32, 121. — Dazu: Übermachtet [überwältigt, übermannt] ſein. Tſchudi Schw. Chr. 105. — Ún=: 1) gw. ſt. Ohn=M. 1: Die Dichtung wird dergleichen Eroberungen nicht leicht unternehmen, ſo lange ſie ſich nicht in einer gewiſſen Über=M. (der Form) fühlt; ſie wird ſie aber auch nicht begehren, wenn ſie nicht eine gewiſſe U. (der Erfindung und Materie) empfindet. Gervinus Lit. 5, 611; Perſönliche Gewalt oder U. G. 29, 161; Lauter Kleingezänke, Perſonenhader, U. Heine Lut. 1, 295; Die grenzenloſe U. deiner Zeitgenoſſen. Hölderlin H. 2, 68; Kein Fürſt in ſeiner U. oder Schwachheit. Luther 5, 2a; Wenn die Frevel der Mächtigen ihrer U. ſpotten. Sch. 703a; In ihrer [dieſer Geſinnungen] U. und ihrem Mangel an Lebendigkeit. 761a; Die U. des ſchwediſchen Reiches. 970b; 1040a; Die griechiſche U. rief gegen ihn die Waffen .. der Republik Venedig zu Hülfe. 1041b; Eben die U. der Seele, die der Erſchütterung eines geſchwächten Gehirns nicht widerſtehen kann. W. Luc. 1, XXXIII ꝛc. — 2) zuw. ſt. Ohn=M. (2), z. B.: Dann fiel er in U. Alexis Dor. 1, 179; H. 2, 2, 80; 2, 3, 185 ꝛc. — Vóll=: die volle Macht zum Handeln, nam. Einem von Jemand ertheilte volle Macht, in Deſſen Namen zu handeln, — und: die Urkunde, worin ihm dieſe Macht ertheilt wird (ſ. V.=Brief), Mz. –en: Mit ausgedehnteſten V–en ausgeſtattet. Droyſen Y. 1, 194; Da Niemand die V–en Chriſti beſaß. Gutzkow Zaubr. 4, 4; Kommt Ihr mit ganzer V.? Sch. 363a; Ich ſegne dich aus V. deiner Mutter. Schlegel Rich. III. 5, 3; Euch Tribunen, | ertheilt er unumſchränkte V., ſchleunig | die Truppen aufzuheben. Tieck Cymb. 3, 7; Die Repräſentanten erhalten ihre V–en vom Volk. W. 32, 107; Zinkgräf 1, 268 ꝛc. Dazu: Bevollmachten, tr.: Einem V. ertheilen, ihn damit verſehn, häufiger „bevollmächtigen“ (ſ. d.): Waren ihre Begegnungen, obwohl nicht perſönlich, doch königlich bevollmachtet. Schlegel Winterm. 1, 1, geſchahen durch königlich Bevollmächtigte. — Wéiber=: Macht, welche Weiber (nam. über Männer) ausüben, auch [1g u. i]: Das Reich der Amazonen .. Dieſe W. ꝛc. — Wéllen= [1h]: Die Wolken ſind ihr Kleid, | eingewindelt weit und breit | hat er ſie mit W. H. 16, 142. — Wélt=: 1) eine Macht, die von der (äußern) Welt ausgeht, ſo im Ggſtz zu Selbſt=M. (ſ. d.). — 2) [1i] eine ſich über die Welt erſtreckende Macht: Ein Volk, das ſeine urwüchſige Freiheit gegen die ruſſiſche W. vertheidigt. DMuſeum 1, 1, 580 ꝛc., auch: Die beiden Hauptweltmächte [des guten und böſen Princips]. G. 31, 291. — Wéſt= [1i]. — Wúnder=: Macht der Wunder oder wunderbare Macht. — Zäuber=: Macht des Zaubers und zaubervolle Macht, auch [1i]: Ich fühle dankbar Zaubermächte | an dieſe Lippen feſtgebannt. Novalis 1, 42; Strömt der Töne Z. [1h]. Sch. 3a; Niemand kann eine größere Meinung von deiner Z. haben als ich. W. 22, 130. — Zwíſchen=: eine zwiſchen Zweien liegende Macht, nam. [1i]: Sie konnten ſich zu einer Z. erheben, Beides, dem Oberhaupt und den Gliedern ehrwürdig. G. 22, 98; Zwiſchen Frankreich und der Schweiz dürfe keine Z. ſein. JoMüller 24, 224 ꝛc.

Gemächt, n., –(e)s; –e: 1) von „machen“: a) das Erzeugnis eines Machens oder einer Mache, nam. im verächtl. Sinn, wie „Machwerk“ (ſ. d. und Machels): Als wenn eines Töpfers Ton gedächte und ein Werk ſpräche von ſeinem Meiſter: Er hat mich nicht gemacht — und ein „Gemechte“ ſpräche von ſeinem Töpfer: Er kennet mich nicht. Jeſ. 29, 16; Er kennet was für ein „Gemecht“ wir ſind. Pſ. 103, 14, mit Randgl.: Wie ein ſchwach, loſe Gebäu oder Zimmer, eines kurzen armen Lebens (ſ. u. Waldis); All eurem enthuſiaſtiſchen G–e von Achtundvierzig. Auerbach Leb. 2, 205; Auch das ſcharfſinnigſte G. der Selbſtgöttler [die ihren Gott „ſelbſt inventiert und gemacht“]. Claudius 6, 66; Günther 500; Das eitele G–e menſchlicher Kunſt. Hamann Sib. 279; Derſ. (Hegel 17, 93); Ein feierlicher gothiſcher Dom .. wird immer das kleinliche G. im Großen zu Schanden machen. Heinſe A. 1, 46; H. 13, 12; Wenn die Ehre an ſich Nichts, vielmehr nur ein G. der Staaten iſt. 10, 155; Ihr könnt das G. noch ſehen. Immermann M. 1, 256 (ſ. u.); Sie achten deßhalb auch nur dies ihr G–e und blicken mit Verachtung auf die „fehlerhafte und regelloſe“ Sprache des Volks. Raumer Päd. 3, 2, 107; Ein elendes G–e voll Schwulſt und Plattheit. Schütz Hamb. Theat. Gſch. 54; Wir ſind ja Alle einerlei G–s. Simpliciſſimus 1, 321; Er kennt wohl das ſchwach Geſchlecht | und ſein G., | daß wir ſein Schlamm und Erden. Waldis Pſ. 103, 6 (ſ. o.); Ihr kennt ja das arme G–e, menſchliche Natur und Weſen. W. Merck 2, 231; Das Buch iſt ein wunderliches G–e. Zelter 5, 376; 6, 310 ꝛc., auch mit Nbnf. (ſ. 2 und vgl. Gebäck): Ein Gemächts, wie die Schuld von Müllner. 332; Muſäus Ph. 1, 77; 2, 83 ꝛc. Auch Zſſtzg., z. B.: Sein eigen Haus=G. auch auf den Markt zu bringen. Rückert W. 4, 247; Die der Menſchen=G. [Götzenbilder] Gott heißen. Weish. 13, 10; So abenteuerlich und obſcön dies Opern=G–e war. Schütz Hamb. Theat. Gſch. 152; Ich Staub=G., ich Wurm! Schubart 1, 7 ꝛc. Das Wort wird übrigens heute — wegen Bed. 2 — gemieden und ſo iſt es z. B. in der Stelle aus Immermann in Quietmeyer's Leſeb. in „Machwerk“ geändert. — b) vralt., mundartl.: Ingredienzien, Würze, womit Speiſen und nam. Wein „angemacht“ (ſ. d. 2) wird. Schm. 2, 541. — c) vralt., mundartl.: Vermächtnis, Teſtament, z. B. Stumpf 212a; 388a ꝛc., Erb=G. ſ. vermachen 3, ebenſo: Vermächt; Aus=G., das einem Kinde vom Erbe Ausgemachte. Schm. — d) vralt.: G., Ehe=G., Gatte (ſ. d.) und Gattin, wie Dies wohl zunächſt die Zuſammengefügten, Verbundnen bezeichnend (ſ. machen, Anm.), ahd. gimachidi: Mit beider Ehe=G. Bewilligung. Fiſchart Ehz. 13; Ein fromm Ehe=G. iſt eine ſondere Gab Gottes. Franck Spr. 2, 106b; Bei gut= und ehrgeizigen Ehe=G–en, die mit Kindern beladen ſind. Stumpf 211a ꝛc., ſ. Schm. — 2) von „mögen“ im Sinne von vermögen = Macht (2), Zeugungsglied, Genitalien, eig.: Hode (ſ. Ryff): Ein Mädchen, die Nachts ihm das alte G. | und den Leib warm reibt. Droyſen A. 2, 89; 3, 271; Binde, die ihm .. um das G–chen läuft. Heinſe K. 1, 283; Das derbe, gewundene G–chen, wie es den Heldenſamen verkündigt. A. 2, 225; Das recht G. [Hode] von dieſem Thier. Ryff Th. 61; Die Geilen oder G. des Löwens. 60; Solches Knäblein ſoll auch nicht mehr wenn [als] ein G. bringen. 19; Daß die G. des Bocks ſolche Kraft haben. ebd.; 20; 28; 52; Geſchwulſt und Entzündung der G. Th. 175a ꝛc., vgl. Schm. Nbnf. auch hier: Das Gemächts. Vgl. in derſelben Bed.: Das Geſchäft. Luther SW. 60, 331, ſ. ferner: Mannsgeräth. V. Ar. 3, 50; Geſchirr. Fiſchart Garg. 236b; Schaidenreißer 77a; Geſchröt. Eppendorf 228; Scham. V. Od. 18, 87 ꝛc.

Über-, Bevóll-machten: ſ. Über= und Vollmacht.

Gemáchtheit: ſ. machen 1t.

Mächtig, a.: 1) mit Komplement: a) im Genit.: Einer Sache oder Perſ. m. ſein, Macht oder Herrſchaft über ſie haben; ſie beherrſchen; ſie in der Macht haben; ſie beſitzen, ſo daß man darüber verfügen kann: Einer Sache ꝛc. m. werden, Macht, Herrſchaft über ſie erlangen, ſie in ſeine Macht bekommen ꝛc., z. B.: Das Weib iſt ihres Leibes nicht m., ſondern der Mann ꝛc. 1 Kor. 7, 4; Bis daß du ihrer [der belagerten Stadt] m. wirſt. 5. Moſ. 20, 20; Da er nun des Königreichs m. ward [erlangte]. 2. Kön. 14, 5; Pſ. 13, 5; Jeſ. 41, 2; Dan. 11, 12; Ap. 19, 16; Der deutſchen Bücherſprache m. Fichte 7, 4; Sein eigner Herr, auf Reiſen unabhängig, jeder Abwechſelung, jeder Veränderung m. G. 15, 12; Das Volk Iſrael hat nie ganz und gar der Philiſter m. werden können. Luther SW. 35, 296; Viel großer Schätze m. | biſt du. Moſen Ah. 6; Die Schönheiten der Sprache, der[en] ſie .. durch eine 20jährige Übung noch nicht m. geworden ſind. Nicolai (Danzel 270); Ob der Herr eines ſchwarzen Sammtbeinkleides m. ſei. Prutz GſchTh. 187; Eteokles, m. [im Beſitz] nun des Throns, | verſchmäht, herabzuſteigen. Sch. 236b; Der Schlüſſel bin ich m. 429b; Des erſten Unwillens m. [geworden], übergab der König ꝛc. 835; Da ich wach und aller meiner Sinne m. war. W. Luc. 3, 15; Schöner Großmächtigſter, der ſein ſelbſt nicht m. iſt. Zinkgräf 1, 209, vgl. (2a): M. [ſtark; ſehr bewandert] in der Schrift. Ap. 18, 24. Zuw. mit dem Genit. zu (dichter.) Zſſtzg. verſchmelzend: Bülbül, die tonkunſt=m–e. Daumer 1, 9 ꝛc. — b) (ſ. a) zuw. mit abhäng. Satz: im Stande ſein, können ꝛc.: M. iſt man nicht, daß man aufs Häuschen geht, | ſo weiß der Nachbar ſchon ꝛc. DStoppe Gd. (1728) 94 ꝛc.; Daß er m. ſei zu ermahnen durch die heilſame Lehre und zu ſtrafen die Widerſprecher. Tit. 1, 9; So ſchein ich | m., zu eignen den Raum von deinem Leben dem andern? V. Ov. 2, 19. — 2) abſolut mit Fortbild.: M–keit: a) Macht habend; machtvoll. (v. Herrſchenden ꝛc.); viel vermögend ꝛc.: Er iſt der Herr, ſtark und m., der Herr, m. im Streit. Pſ. 24, 8; Daß Gott allein m. iſt [vgl. all⸗m.]. 62, 12; Groß von Rath und m. von That. Jer. 32, 19; M. von Thaten und Worten. Luk. 24, 19; M. in Werken und Worten. Ap. 7, 22; Daß der Herr euch mit m–er Hand von hinnen hat ausgeführt. 2. Moſ. 13, 3; M–e Könige. Pſ. 135, 10; Der Löwe m. unter den Thieren. Spr. 30, 30; Errette mich von meinen Haſſern, die mir zu m. waren. 2. Sam. 22, 18; M–e Völker hat der Herr vertrieben. Joſ. 23, 9 ꝛc.; Dieſer Staat iſt m. zu Land, zur See, durch ſeinen Handel ꝛc.; Allein durch ſeine Sitte | kann er frei und m. ſein. Sch. 56b; Lord Leſter's m–en Arm erkenn' ich drin. 425b; Ein m–er Mann im Staat ꝛc. Oft Subſtant.: Gott, der Herr, der M–e. Pſ. 50, 1; Der M–e Jakob's (132, 2 ff.), in Iſrael (Jeſ. 1, 24), in Jakob (1. Moſ. 49, 24) ꝛc. = Gott; Die M–en im Lande. 2. Kön. 24, 15; Helft den Armen von der Hand des M–en. Hiob 5, 15 ꝛc.; Schaue . . nach M–en, die befehlen. G. 4, 43; M–er, der du als Empörer uns verdammſt; Platen 6, 13; Ich bin die Schwache, ſie die M–e. Sch. 414a ꝛc., auch: Wenn das M–e, das uns regiert, | ein großes Opfer heiſcht. G. 13, 259 ꝛc. In Titeln durch Zſſtzg. verſtärkt, z. B.: Allerdurchlauchtigſter! Groß⸗m–ſter! G. 9, 66; Als er | eines hohen Potentaten Titel geleſen: Dem Groß⸗m–ſten ꝛc. Zinkgräf 1, 209; Hoch⸗m–ſter! ꝛc., vgl. vralt. M–keit = Majeſtät. Haltaus 1295. Statt des Abſtr. auf „keit" gilt meiſt „Macht" (ſ. d.), obgleich Beides noch durch eine Nüance verſch. iſt, vgl. b: Auch zur Zeit der größten See⸗M–keit im Mittelalter war Deutſchland im Großen und Ganzen dennoch keine Seemacht. Grube 3, 49 ꝛc. — b) (ſ. a) eine bedeutende, ſtarke Wirkung hervorbringend oder hervorzubringen im Stande ꝛc. (vgl. c): Wo aber die Sünde m. worden iſt, da iſt doch die Gnade viel m–er worden. Röm. 5, 20; 2. Kor. 4, 12; Das Feuer war m. im Waſſer. Weish. 19, 19; Durch m–es Wort, durch kräft'ge That errege | der tiefgebeugten Herzen eigne Kraft! G. 13, 346; Worte, die in meiner Bruſt | halb ſchon entſchlafne Sorgen m. [ſ. c] regen. 133; Was ſucht ihr, m. und gelind, | ihr Himmelstöne mich am Staub? 11, 33; Dunkel m., wunderbar ergriff | im tiefſten Innerſten mich ihre Nähe. Sch. 502b [mit dunkler, unerklärlicher Macht oder Gewalt]; M–e Eindrücke ꝛc. Dazu: Die ganze M–keit des grandioſen Baus ꝛc. Stahr Nat. Z. 8, 26, und veraltend adv.: Die m–lich einreißen. Jeſ. 28, 2; Sie ſprachen m–lich. H. 15, 252 ꝛc. — c) (ſ. b) zur Bez. eines hohen Grads der Intenſität, der Größe, der Fülle ꝛc. = bedeutend, ungemein, gewaltig; als Ew.: groß; als Adv.: ſehr: Sanken unter wie Blei im m–en [tiefen] Waſſer. 2. Moſ. 15, 10 ꝛc.; Die m. große Höhe. Sir. 43, 1; Eine m–e Menge Volks. 1. Macc. 5, 30; Wandelten nieder, das Feld hin, | durch das m–e [hohe] Korn. G. 6, 79; Wiewohl ich m. gern auch ungerufen käme. Luther 5, 41a; Hörſt du das Hifthorn? Hörſt du's klingen, | m–en Rufes, durch Feld und Hain. Sch. 425b; Füllen die Erde mit m–em [b] Schall. 491b; Mein Herz iſt m. leicht. Schlegel Sh. 1, 133; Jetzt wollt ihr mich bereden, | ihr liebtet mich ſo m. W. 11, 143; Der ſich Großpapa begrüßen | zu hören eben noch nicht m. lüſtern war. 12, 5; Wie die Nacht | Dem m. lang dünkt ꝛc. HB. 1, 23; Wir hatten m–en Hunger oder: Uns hungert m.; Es kam ein m. großer oder ein m–er Braten auf den Tiſch ꝛc. Als Adv. auch (ſ. b) veraltend: Deß wundert ihn gar m–lich. W. 11, 8; Dem Ritter . . ſchwillt m–lich die Galle. 20, 338 ꝛc. — d) (ſ. c) Bergb.: von der Breite eines Gangs und der Dicke eines Flözes: Sodann auch Sandſtein; laſſt ihn m. ruhn. G. 6, 25 ꝛc. u. mit Accuſ. des Maßes: Der 600—1000 Fuß m–e bunte Sandſtein. Burmeiſter Gſch. 239 ꝛc., ferner: Bei gering m–en Kohlenlagen. KCvLeonhard (DViertelj. 1, 1, 56), und dazu: Eine ungefähr 90' dicke Kalkſchicht, unter der weiche Schiefer von gleicher M–keit liegen. Burmeiſter Gſch. 29; Auswürfe von Laven, die an M–keit alle andern überbieten. 106; Seine Geſammt⸗M–keit beträgt höchſtens 500 Fuß. 227 ꝛc.; Hauptflöze von verſchiedener M–keit. Das m–ſte iſt 6/4 Ellen. G. 30, 206 ꝛc., vgl. Lager 6c.

Zſſtzg., ſ. 1a; 2a und d und vgl. die von Macht, z. B.: Áll⸗: Allmacht habend, eig. und zunächſt von Gott: Ich bin der a–e Gott. 1. Moſ. 17, 1; Der A–e. Ruth. 1, 20 ꝛc., vgl. [1a]: Bis ein Strahl | des Alles⸗m–en herniederfuhr. Gleim 6, 101 ꝛc., dann auch = ſehr in hohem Grade mächtig: A–e Liebe, Gefühle, Leidenſchaften; Der am Hof a–e [Alles vermögende] Günſtling; A–s Mitleid faſſt | die bebende Verſammlung. Duſch; Ein Band, | das mich an dieſe Welt a. bindet. Sch. 263a; Ich drück an meine Seele dich, ich fühle | die deinige a. an mir ſchlagen. 244b ꝛc., auch [2c]: „Warum nimmt er ſein Geld nicht?" Was, Herr? Die ganze a–e Börſe? 210a ꝛc. Wo das Beſtimmungswort „all" nicht in ſeiner ganzen Schärfe gefaſſt wird, iſt auch eine Steigrung möglich, vergl. unendlich ꝛc.: Nichts ſetzt a–er den Grillen Maß und Ziel. Gotter 1, 248, vergl. iron.: Von ewiger Treu und Liebe, | von einzig über⸗a–em Triebe. G. 11, 132 ꝛc. Im Allgm. iſt das Bſtw. tonlos, vrſch. von Allmacht, wo es den Ton hat, vgl.: groß⸗m. (◡ – ◡) neben Großmacht (∠ –), doch kann es — wo ein Ggſtz. hervortritt — den Ton bekommen, z. B.: A. iſt ſie nicht, die obre Macht. G. 13, 316, mächtig iſt ſie, aber nicht a. — Dazu: Ihr traut mir am Ende gar Allwiſſenheit und A–keit zu. Laube DW. 5, 175; Wo Gottes A–keit uns verläſſt, iſt der Teufel an ſeine Statt a. Luther 8, 39a ꝛc. Vralt. ſt. Majeſtät (ſ. Friſch). — Éigen⸗: Eigenmacht, nam. angemaßte, habend; daraus hervorgehend; nicht bevollmächtigt ꝛc.: Wirkungen eines zwar organiſchen, aber dennoch e–en [durch ſich ſelbſt beſtimmten ꝛc.], nach Geſetzen geiſtiger Verbindung wirkenden Weſens. H. Ph. 3, 261; Sich unwiderſprechliche e–e Gewalt nehmen. R. 7, 299; Sich hüten, der Wirklichkeit e. geſchaffene Ideen anzubilden. WHumboldt 1, 25; Die e–e [abſolut⸗monarchiſche] Regierungsform. Mendelsſohn 4, 1, 416; Ob ſeine raſche Hoffnung e. | ſich dieſen Schritt erlaubt. Sch. 286a; Du willſt e. Hand an dich legen? 207a; Egmont's Verhaftung, die e. von dem Herzog beſchloſſen ward. 860b; W. 31, 508 ꝛc. Dazu: Sie hatte demüthig Verzeihung erbeten für die E–keit ihres Handelns. Lewald W. 3, 18 und mit Mz. = e–e Handlung: Seine E–keiten, in meinem Namen begangen, vor einem Kriegsgericht unterſuchen zu laſſen. König Fam. 1, 298; Sich ſolche E–keiten erlauben. Mügge NLeb. 1, 82 ꝛc. — Frühlings⸗: mit der Macht des Frühlings begabt u. wirkend: In den Winterharm | iſt ein Blick mir ſtill und warm, f. eingedrungen. Lenau (Hungari 1, 27). — Fǘnf⸗: ſ. zwei⸗m. — Gering⸗ [2d]. — Geſámmt⸗ [2d]. — Groß⸗ [2a]: Dein g–er Name. V. H. 2, 330, ferner [2c]: Trotz ihrer dicken goldenen Erbskette und der g–en Brillantuhr. Gutzkow R. 1, 314. — Hándels⸗: mächtig durch den Handel, eine Handelsmacht habend oder ſeiend: Das h–e England. — Hoch⸗ [2a]. — Lánd⸗: mächtig zu Lande, vgl. ſee⸗m. — Óhn⸗: 1) ohne Macht ſeiend, machtlos, un⸗m. (ſ. d.): Beſſer, ein König ſein, der ſeine Macht beweiſen kann . . denn ein ſolcher „onmechtiger" Götze. Baruch 6, 58; Pſ. 77, 5; Fluch ſelber mir, daß ich o. bin, | daß nur ein leiſer eitler Laut der Lippe | entbebt. Cham. 4, 198; O–e Werkzeuge fremder Kraft. Gutzkow R. 8, 33; O. gegen die Maſſen, ſuchen ſie an Individuen ihr feiges Müthchen zu kühlen. Heine Reiſ. 4, 116; Fahr hin, o–er Stolz der edlen Seele. Sch. 427a; Die o–ſten Drohungen ausſtoßen; Die O–keit den Drohungen verſpotten ꝛc. Vralt. (vgl. 2): Ich bin elend und „ammechtig". Pſ. 88, 16; Was machen die „ammechtigen" Jüden? Neh. 4, 2; Darum iſt ſeine Kraft nicht dabei, ſondern ſind ledige, bloße, „amechtige" Buchſtaben. Luther 8, 113b; Eine arme „ammechtige" Lügen. 87a; Sich vor den „amechtigen" Bauern fürchten. 5, 46b; Das „amechtige" Wörtlin 53b ꝛc.; Meine betrübte „amechtige" und troſtloſe Seele. Mattheſius Pr. 285; „Anmechtigkeit" unſer eigen Kräften. 111 ꝛc. — 2) in Ohnmacht (ſ. d. 2), in dem todtenähnlichen Zuſtand der Bewußtloſigkeit (ohne Steigrung): O. werden, liegen, ſein; Er . . ward „ammechtig" und ſtarb. Richt. 4, 21; Daß er „amächtig" ward. Luther SW. 60, 329 ꝛc., auch [1a]: Liegt betrunken, ſeiner o. [nicht mächtig, nicht bewuſſt]. G. 30, 411; Das gleichſam wankend, taumelnd gewordene, ſich ſelbſt nicht mehr faſſen könnende, ſeiner ſelbſt o. gewordene reale Princip. Schelling 2, 2, 351. — Schíckſals⸗: mit einer Schickſals⸗ oder verhängnisvollen, vom Schickſal verliehenen Macht beliehn: Du Sch–er [Napoleon]. Cham. 4, 184. — Sēē⸗: mächtig zur See, ſ. land⸗m. und [2a]. — Tōnkunſt⸗ [1a]. — Ǘber⸗: allzu⸗m., von überwältigender Macht: Was einem braven Manne ü. furchtbar iſt, Das iſt es im Durchſchnitt für Alle. Arnim 19; Weil das drohende Geſchick ſo ü. Börne 1, 339; Ein Gedanke war in ihrem Herzen, | wuchs in ihrem Herzen ü. Cham. 6, 248; Seine ü–en Bürger. Garve Pfl. 1, XXII; Sie hat dich ü. [2c] lieb. G. 11, 144; Schlug er die Leier, Allen ü. [überlegen]. 12, 117; Thränen, die faſt ü. in ſeine Augen ſchoſſen. Gutzkow R. 6, 396; Lewald W. 1, 363; Die Ü–keit der Empfindung ꝛc. — Ún⸗: 1) gew. ſt. ohn⸗m. (1): Ich bin der empörten Zeiten | u–er bangender Sohn. Cham. 3, 298; Einen u–en Haß verkochen. G. 29, 169; Eine u–e Generation 39, 84; Liſt mit einem Arme wohlbedächtig | hilft, wo Macht mit beiden iſt unm. (◡ – ◡). Rückert Morg. 1, 244; Ich | bin Nichts mehr, — ein unmächtger (≚ – ◡) Greis. Sch. 302b; Nicht durch | unmächt'ge (≚ – ◡) Thränen will der große Todte | gefeiert werden. 308b; Konnten ſie | nur ein unm. (◡ – ◡) Wehgeſchrei erheben. 549a; U–e (≚ – ◡ ◡) | Schutzwehren gegen Venus Macht! 612a; 873b; Wie an den Grund mit Ketten | geſchmiedet, ſtand ich da, unm. (≚ – ◡), ſie zu retten [1b, außer Stande]. W. 20, 87 ꝛc. — 2) zuw. = ohn⸗m. 2: Wieder unm. aufs Kiſſen zurückgeſunken. Alexis H. 1, 2, 168; Dor. 1, Kap. 11 ꝛc. — Viēr⸗: ſ. zwei⸗m. — Vóll⸗: (veraltend) volle Macht od. volle Befugnis habend, vollberechtigt, nam. = bevollmächtigt: Im Fall da er nicht erſcheine, durch ſich oder ſeinen V–en. Luther SW. 61, 255; Neben des Papſts v–en Geſandten. Mattheſius Lthr. 78a; Dergeſtalt eingeſetzt, daß er überall als ein v–er Wirth in Reihe und Gliedern erſcheinen konnte. Möſer Osn. 1, XIII; Daß ſie alle Übertretungen . . vollm. beſtraften. JvMüller 1, 127; Sein Nein was [war] Nein gerechtig, | ſein Ja war Ja vollm. Weidner 25 ꝛc. — Wúnder⸗: wunderbar mächtig. — Zāūber⸗: Zaubermacht habend oder übend: Der z. . . . | beherrſcht der Geiſter nächtliches Reich. Cham. 3, 225; 26 ꝛc. — Zwēi⸗: (Botan.) Sind die Staubfäden nicht gleichlang, ſo unterſcheidet man je nach der Zahl der längern z–e, wenn 2 längre u. 2 kürzre; vier⸗m–e, wenn 4 längre. 2 kürzre; fünf⸗m–e, wenn 5 längre u. ebenſoviel kürzre ſind.

Mächtigen, tr., refl.: ſ. Haltaus 1292 ff., nur noch in Zſſtzg.: Be⸗: 1) tr.: Einen b., ihm eine Macht od. Befugnis ertheilen, gew.: ihn er⸗m.: Wodurch die Friedensrichter bemächtigt werden, Jeden verhaften zu laſſen. Gentz 1, 73. — 2) refl.: Sich eines Gegenſtandes b., ſich deſſen mächtig, ſich zum Herrn desſelben machen, vgl. er⸗m. 3 und bemeiſtern ꝛc.: Sich einer Feſtung, einer Stadt, eines Landes, des Engpaſſes, des Eingangs mit Gewalt, durch Liſt, durch Verrath b.; Sich Jemandes b., ihn in ſeine Gewalt bekommen, gefangen nehmen; Bemächtige dich der Schlüſſel! G. 11, 197; Weil wir . . wieder der . . Flut uns b. [weil wir aufs Meer fahren]. Platen 3, 19; Es iſt der Fluch der Hohen, daß die Niedern | ſich ihres offnen Ohrs b. Sch. 493b ꝛc. Auch: Sie bemächtigte ſich Alles (ſ. d. †), was ſie . . von ſchwarzem Taffet kriegen konnte. G. 8, 171, aber auch, weil der Genit. hier formell vom Accuſ. nicht geſchieden iſt: So hatte ſich die Zauberin | bemächtiget von Allem, was ich bin. W. 11, 35. Ferner mit nicht perſönl. (aber einigermaßen perſonif.) Subj.: Ein Argwohn, ein Verdacht, eine Leidenſchaft, Eiferſucht, Sehnſucht, tiefer Schmerz, bange Furcht, Schreck, Angſt ꝛc. bemächtigte ſich meiner, meines Herzens ꝛc. Ohne „ſich" (ſ. d. †) in den (adjekt.) Partic. und im (ſubſtant.) Infin.: Dadurch wurde die griechiſche Poeſie ſo b–d fürs Herz. Sch. 1132b; Das B. des Schloſſes, vgl.: Durch Bemächtigung eines Stromes. Lohenſtein A. 1, 371 ꝛc. — Ér⸗: 1) tr.: Einen zu Etwas e., ihm dazu Macht und Fug geben, ſ. be⸗m. 1 und bevollmächtigen: Ich bin zu der Erklärung ermächtigt, daß ꝛc.; So ſprach er aus dem Tone, wozu ihn ſein Zauberſtab | ermächtigt. W. 15, 94. — 2) refl.: (ſchwzr.): ſich zu Etwas bereit erklären, dazu bereit ſein (vgl. 1, vrſch. 3 u. 4): Morgens nach der Gefangennehmung ermächtigten ſich dieſe . ., den Zürichern für ihre Koſten 8000 Fl. anzubieten: JvMüller 24, 321; Hätte Einer auch unſer Einen Klage oder Groll, ſage es;

wir e. uns des Friedens. 313 ꝛc. — 3) refl.: Sich eines Gegenſtandes e. (vgl. 5), bem. (ſ. d. 2): Daß ſie ſchon die große Stadt Paris | innhätten und des Reiches ſich ermächtigt. Sch. 458b; Wenn die Andern glücklich ſich des Thors | ermächtiget. 531a. — 4) refl.: (ſ. 3) ſich Etwas herausnehmen, ſich erkühnen: Man ermächtigte ſich bald, Dasjenige einem geringen Landeigenthümer zu verbieten, was ꝛc. Möſer Osn. 1, 258; Ph. 4, 129; Das geringe Häuflein, das ſich ermächtigte, gegen ein Heer zu ſtreiten. Muſäus M. 4, 93 ꝛc. — 5) tr. (ſ. 3): Etwas e., ſich in den Beſitz desſelben ſetzen: Er hat ihm 2 Pferde pfänden und ſolche verkaufen laſſen, um den Überſchuß zu e. Möſer Ph. 3, 267; Wenn die Steuer von dem alten [Grundſtück] nicht zu e. iſt. 2, 195. — 6) dazu (nam. 1): Ermächtigung, z. B.: Daß ich mein gutes proteſtantiſches Recht in ſeiner weiteſten Ermächtigung [ſo weit ich dazu ermächtigt bin] ausübe. Heine Reiſ. 3, 395 ꝛc. — Vóll-: Einen v., ihm Vollmacht (ſ. d.) ertheilen, z. B. im Partic.: Handeln die Eltern mit den Freiwerbern als Gevollmächtigten um die Mitgabe. Olearius Reiſ. 318a und (vralt.) ohne „ge“: Als vollmächtigte Befehlhaber ꝛc. Erbvgl. Beil. 77. Häufiger Doppelzſſtzg.: Be-v.: Ich ermächtige Einen, Etwas zu thun, ich gebe ihm die Erlaubnis; ich bevollmächtige ihn dazu, ich trage es ihm auf und erkläre, daß ich das von ihm Gethane ſo bindend anſehen will, als ob ich es ſelbſt gethan.

Mächt-ler, m., -s; uv.: in Zſſtzg.: Staats-M. (Bucher Nat.-Z. 8, 45), Einer von der Partei Derer, welche eine ſtarke Staatsmacht (im Ggſtz. zur Selbſtverwaltung der Gemeinden) ꝛc. verlangen. — **-lich**: a.: in Zſſtzg.: auf eine Macht (ſ. d. 1i) oder auf mehrere Mächte bezüglich, z. B.: Drei-m-e Allianz. Nation.-Zeit. 13, 173 ꝛc.

Vermächtnis, n., -ſes; -ſe: die Akte, wodurch ein Erblaſſer Etwas vermacht (Adelung) und nam.: das Vermachte ſelbſt, eig. und übertr., ſ. Gemächt, Nachlaß, Hinterlaſſenſchaft, Erbſchaft, Teſtament und Legat: Weil in glücklichem Gedächtnis | des Korans geweiht V. | unverändert ich verwahre. G. 4, 18; Uns bleibt nur ein V.: | des edlen Kampfs Gedächtnis. Platen 6, 19; Wenn Euch mein Tod in den Beſitz dieſer Länder geſetzt hätte, ſo würde mir ein ſo koſtbares V. ſchon einen großen Anſpruch auf Eure Dankbarkeit geben; aber jetzt, da ich ſie Euch aus freier Wahl überlaſſe ꝛc. Sch. 787a ꝛc., auch Zſſtzg., z. B.: Häufe nicht ein Gold-V. G. 4, 41 ꝛc.; Familien- oder Stamm-V., ſ. Fideïkommiß; Gegen-V., ſ. Widerlage 2 ꝛc.

Máchung ꝛc.: ſ. Machen 1gg.

Máck, n. (m.), -s; 0: in den Verbind.: Hack (ſ. d. 1) und M.; ferner: Mick (und) M.: ein wüſtes Durcheinander; Das alte Mick und M., | das freut ſie ſehr. G. 3, 120; Sage ..., | was das Mick-M. heißen kann. 102; Ein ſolches Mick-M. von Uraltem und Modernſtem. Zelt. 4, 121; und masc.: Dieſer Mikmak von Kraut und Rüben. Riemer G. 2, 684, vgl. Schnickſchnack u. ä. m. — **-el** ꝛc.: ſ. Makel ꝛc. — **-er**, m., -s; uv.: Schiff.: ein Kriegsſchiff, das in der Schlachtlinie einem andern, nam. dem Flaggenſchiff beizuſtehen beſtimmt iſt, „Beiſteher“. — **-intoſh** (engl. mäckintoſch), m., uv.; uv., -s: nach dem Namen des Erfinders (ſ. Kohl E. 2, 266), ein mittels einer dünnen Schicht aufgelöſten Kautſchuks waſſerdicht gemachtes Zeug (ſ. Karmarſch 3, 584) und ein Rock aus ſolchem Zeug: Er trug gegen Regen und Staub einen ſogen. M. Immermann M. 3, 414; 4, 102 ꝛc.

Mād: ſ. Magd und Mahd.

* **Madám** (frz., auch in der frz. Schreibw. Madame), f.; -s (frz. Mesdames, ſpr. mādām): als Anrede und Titel einer verheiratheten Frau, eig.: „meine Dame“ (ſ. d.); auch von Perſonif.: Beim erſten ſchiefen Maul, das Einem M. Fortuna macht, gleich verzagen. Forſter Br. 1, 508; Aber betet nur ja, ihr Alle, die ihr M. Ruhe zu Hauſe küßt, daß unſre Armeen ſich nicht an einem heißen Tage treffen. Schlegel Sh. 6, 212 ꝛc. — Zſſtzg. z. B. (burſchik.): Die Kneip-M., Wirthin ꝛc.; ferner: Das Tripp-M. (nach frz. tripe-madame oder trique-madame), Name einiger in Gärten zu Salat gezogenen Arten Mauerpfeffer oder Sedum, namentl. S. reflexum und album. Oken 3, 1964; Tripp-M. . . zu einer Sauce. Droyſen A. 2, 67.

Mädchen, n., -s, (uv.); uv., (-s): 1) Verkl. zu Magd (ſ. d.). — 2) Verkl. von Made. — **-en**, tr. in Zſſtzg.: Ent-m.: ſcherzh. ſtatt entjungfern: Wer entmädchente dich? Droyſen A. 3, 278. — **-haft**, a.: in der Weiſe eines Mädchens (vergl. mägdlich, magdlich, mägdehaft; ferner knabenhaft, jungenhaft, frauenhaft ꝛc.): So m. ſich haben. J. 5a; Sein m. Erglühn. Freiligrath Ven. 10; Ihre Gaben, ihre Töne, | alle ſind ſie m. G. 10, 285; Nun m. genug noch eine Nachſchrift! 19, 17; 20, 69; Der m-eſten Jungfrau. 26, 334; Das m-e Geſpräch. 31, 167; M-e Schwachheit. 13, 252; Der Reiz des M-en abgeſtreift. Gutzkow Z. 2, 11; Iſt Chriſtel eine Frau? fragte ich verwundert, weil ſie etwas M-es in ihrem Weſen hatte. Lewald Leb. 2, 4; Sie nahm Anna dabei mit m-er Dienſtlichkeit den Hut und Shawl ab. Reiſ. 1, 59; M. gezierte | falſche Scham. Platen 4, 301; Es wäre nicht der Stoß zu nennen m. [ſchwach]. Rückert Roſt. 29a; M-e Schüchternheit. Sch. 639b; V. 3, 48; Sie lächelt m. ihr Bild im Waſſer an. W. 3, 221; Aus m-er Furcht. 15, 113; 20, 97; M. erröthend. 23, 169; In m-er Träumerei. 298; Die etwas m-e Geſichtsfarbe. 24, 19; Einen weichlichen und m-en Jüngling. Luc. 3, 242 ꝛc.; M-igkeit und Zſſtzg. (ſ. die von Mädchen), z. B.: Dienſt-m-e Manieren ꝛc. — **-heit**, f.; 0: Mädchenhaftigkeit (vgl. Weiblichkeit), Mädchenthum: Die Zweite iſt im Profil, voll Schönheit und M. Heinſe K. 1, 357. — **-ſchaft**, f.; -en: Jungfernſchaft: 1) (o. Mz.) die Jungfräulichkeit, das unverletzte Magdthum (ſ. d. und Mädchenthum): Leert Humpen aus auf ihre M. V. Sh. 3, 400 ꝛc. — 2) eine Geſammtheit von Mädchen, auch in Zſſtzg.: Beliebt bei der ganzen Dienſt-M. ꝛc. — **-thum**, n., -(e)s; 0: das Weſen eines Mädchen (Mädchenheit) und Das, worin es beſteht, was als Zeichen desſelben gilt, die Jungfernſchaft, ſ. Magdthum: Eh' ich den Freibrief des M-s | der Herrſchaft Deſſen überliefern will ꝛc. Schlegel Sommern. 1, 1; Daß ihr den Lockungen der ſtillen Nacht | das Kleinod eures M-s vertraut. 2, 1; Was ich wünſche, iſt ſo geheim als M. V. Sh. 2, 299.

Māde, f.; -n; Mädchen, lein; -n-: fußloſe Inſektenlarve, auch ausgedehnt auf ähnlich ausſehende Würmer ꝛc.: Gleichen die Larven Eingeweidewürmern und fehlen ihnen die Füße, ſo heißen ſie M-n, wie bei den Mucken und Immen. Oken 5, 714, vgl. Ängerling; Aus einer ſchon mit einem kleinen Mädchen beſetzten Mutterbienenzelle. Kirſten Bien. 51; Wir fangen Mädlein | in Mettenfädlein. Sch. Muſ. 43 (Woltmann) ꝛc. Ferner: M., Schlamm-M., Regenwurm, Lumbricus terrestris (mundartl. Maddige, Mattke ꝛc.). Zſſtzg. nach den Thieren, die ſich aus den Larven entwickeln, z. B.: Bienen-, Fliegen-, Mücken-M. ꝛc., ferner nach Dem, worin ſie leben, z. B.: Fleiſch-M., verſch. Arten Fliegen-M-n; Käſe-M., Tephritis putris (vgl. unter den Zſſtzg. von Magd: Käſemädchen); Kirſch-M., T. cerasi ꝛc., ferner: Schlamm-M. (ſ. o.), Regenwurm; Korn-M., fälſchlich für Kornmotte ꝛc.; Maſt-M-n, ſ. Erdmaſt.

Anm. Goth. matha (Wurm), ahd. mado, modo, mhd. made, ſämmtl. masc. Vgl. Motte und Miete, auch Matte 6.

Mādel, n., -s; uv.; -chen: Mädchen, ſ. Magd.

* **Mademoiſélle** (frz. madmoaſéll(e), f.; -n, -s (franz. mesdemoiſelles, ſpr. mädemoaſéll): Fräulein, Demoiſelle (ſ. d. und Mamſell).

Māder, m., -s; uv.: 1) Bergb.: lettenähnliche Erdart. — 2) ſ. Marder, Anm.

* **Madēra**, m., -s; -s: M.-Wein, Wein aus der Inſel M., auch Madeira.

Mādig, a.: voller Maden: M-er Käſe; M-e Kirſchen; M-es Fleiſch; Ein madicht[er] Leib. Lohenſtein Soph. XIII ꝛc. Volksthüml.: Einen m. machen, ihn als ſchlecht und verdorben darſtellen, ihn auf das ſchändlichſte heruntermachen, ähnlich: mierig.

Mādling, m., -(e)s; -e: eine Sorte weißer Weintrauben.

* **Madónn-a** (it.), f.; -s, -en; -en-: (o. Mz.) Bez. der heiligen Jungfrau Maria, „unſre liebe Frau“ (ſ. Donna); dann (mit Mz.) ein Bild der heiligen Jungfrau. — **-enhaft**, a.: madonnenähnlich ꝛc.: Ruhe, die ihrer Schönheit den Ausdruck m-er Frömmigkeit verlieh. Lewald W. 4, 90; M-igkeit.

* **Mādr-as**, m., n., uv.; 0: Art halbſeidnen Zeuges (nach der oſtindiſchen Stadt M.). — **-ätze**: ſ. Matratze. — **-epōre** (nlat.), f.; -n: Sternkoralle (ſ. Maſer, Anm. und Pore). — **-eporīt**, m., -en; -en: verſteinerte Sternkoralle. — **-igāl** (ital.), -(e)s; -e, (-s); -: 1) ein kurzes lyriſches Gedicht von freier Bewegung und mit epigrammatiſcher Wendung, ſ. Bouterweck Äſth. 2, 106; In einem zwiſchen dem Knittelvers und M. ſchwebenden Silbenmaße. G. 20, 198; Heine Rom. 225; Sch. 415b, urſpr. wohl „Hirtenlied“ ſ. Diez 211. — 2) Muſ.: Art Motette.

Máff: ſ. Muff. — **Māg**: ſ. Mohn, Anm. und Magen, Anm.

* **Magazīn** (arab.-frz., ſ. Diez 212), n., -(e)s; -e: ein zur Aufbewahrung von Vorräthen dienender und hergerichteter Raum, Vorraths-Haus, -Kammer ꝛc. und die darin aufgehäuften Vorräthe: M-e anlegen; Korn ins M. bringen; Wollt ihr im Galliotenparadies [auf den Galeeren] das ganze Eiſen-M. Vulkan's hinterherſchleifen? Sch. 109a; Die großen Salz-M-e der Krone. Kohl Südr. 1, 12; Getreide-, Gewehr-, Heu-, Holz-, Korn-, Mehl-, Möbel-, Pulver-, Stroh-, Waaren-, Wagen-, Waffen-M. ꝛc. Übertr.: Jenes Waſſer-M. Thümmel 6, 152, von einem Baſſin zur Aufnahme des aus einem Kanal abzulaſſenden Waſſers ꝛc. Ähnl. auch = Kutſchkaſten; ferner: ein aus mehrern Theilen beſtehnder Bienenſtock, ſo: Holzſtänder-, Strohſtänder-M. ꝛc.; ferner als Titel von Büchern, Zeitſchriften, z. B.: M. für die Literatur des Auslandes ꝛc. — **-ier** (-jē), m., -s; -s: Magazin-Verwalter: Der Setzerfaktor iſt in vielen Fällen auch M. Franke Kat. 150.

Māgd, f.; Mägde; Mägd(e)lein ꝛc. (ſ. 3); Mägde-: 1) nur noch alterthüml. und in gehobner Rede: jugendliche (unverheirathete) Perſ. weibl. Geſchlechts, zumal von unverletzter Keuſchheit, Jungfrau, z. B.: Weil ſie noch eine M. iſt in ihres Vaters Hauſe. 4. Moſ. 30, 17; 3, 22, 13; Darum lieben dich die Mägde. Hohel. 1, 3; Spr. 9, 5; 30, 17; Eine Jungfrau oder M., die noch in Haaren und im Kranze geht und keine Frau worden iſt. Luther SW. 32, 340; 29, 56; In die Luſt liegt hier [im Brautbett] begraben | eine Magd mit ihrem Knaben. Logau 568, ſ. L. 5, 331; Der auserwählten M. [Jungfrau Maria]. Opitz 1, 14 v. 172; Zur Braut mir zu kieſen die holdeſte M. Platen 2, 325; Wie kann ich ſolcher That | mich unterwinden, eine zarte M.? . . . Eine reine Jungfrau | vollbringt jedwedes Herrliche auf Erden ꝛc. Sch. 459a; „Mit Gewalt erwerben kann Niemand die M. [maget].“ . . . Nicht mit einer Heerfahrt — Das wäre mir wohl leid, | ſollt ich damit erzwingen dieſe herrliche Maid [meit]. Simrock Nib. 58 ff.; Die ſchönſte Blum' im Garten, | die ſpart er ſeiner M. Uhland 258; So eilt die ſchöne M., den Ritter zu empfangen. W. 20, 62 mit Anm.: M., Maget, Magad, Maid, Meyd ſind verſch. Formen eines Wortes, welches in ſeiner älteſten Bed. eine ungeſchwächte Frauensperſ., eine Jungfrau im eig. Verſtande bedeutete . . . In dieſem Sinne wird Maria in einem alten Kirchenliede die reine M. genannt. Im Heldenbuch, Theuerdank u. a. heißen junge Damen vom erſten Rang edle Meyd oder M., ohne daß eben auf die phyſiſche Bedingung der Jungfräulichkeit Rückſicht genommen wird. Magdthum bez. daher im alten Deutſchen ſowohl den jungfräulichen oder ledigen Stand, als was man jetzt in engerer Bed. Jungferſchaft nennt. 349; Der ewigen M. Maria. Zwingli 2, 10 ꝛc. — Nbnf. (ſ. o. W.): a) nur noch ſelten alterthüml., kirchl. von der Jungfrau Maria: Drauf ſitzt die reine Maget | und ihr im Schoß der Sohn. Platen 1, 204. — b) nur mundartl., nam. jüdiſch: Wie ich ſchon eine große „Mad“ war. Kompert Böhm. 95, ſ. 3 ꝛc. und vgl. (2): War dein Vater nicht Poſtlakei | und deine Mutter ein Dorfmadel? Rollenhagen Fr. 296. — c) noch häufig bei neuern Dichtern nam. von einer holden Schönen: Da trat ihn an die ſchönſte Maid, | die je ein Graf genoß. . . „O Maid, — gehört das Kindlein mein“ ꝛc. J. 85a; Lauſchend ſaß die Maid. Cham. 6, 247; Saß Loki dabei, | die löbliche Maid. 4, 207; Ein braver Burſch, 'ne ſchöne Maid. Geibel 23; Da ſchaut' ich eine ſchöne Maid. . . Du wunderſchöne ſüße Maid. Heine Lied. 7; Die ſchöne Maid. 16; Die marmorblaſſe Maid. 34; Ließ ein die Maid, die als 'ne Maid | ging nimmermehr herfür. Schlegel Sh. 3, 298 (ſ. 3c: G. 11, 161); Die falſche Maid, ach, weiland, ach, die Meine! Uhland 247; Simrock Nib. 45; 59 (ſ. o.); Herr Ritter, ſpricht die Maid. W. 11, 65 ꝛc., ſeltner in Mz.: Der Sonne Töchter, die blanken Maide. Daumer 1, 231 ꝛc., vgl. in der ältern Sprache auch von vornehmen Dienerinnen (ſ. 2): Sie bleibt in ihrem Frauenzimmer und ſitzend mitten unter ihren ,,Meidten'' webt und wirkt ſie. Schaidenreißer IIIb; Darzu ihm die Hofmaide warm Waſſer reicheten. 14a ꝛc. und in Überſetzungen aus der ältern Sprache z. B.: Sein pflagen weiſe Frauen und viel ſchöner Maide. Simrock Gudr. 23; So will ich 500 Frauen geben Kleid und köſtliche Gewande 64 Maiden. 36 ꝛc. — d) Vrkl. ſ. 3. — 2) in dem heutigen Sinn: dem männlichen ,,Knecht'' (ſ. d.) entſprechend: eine dienende weibliche Perſ., die die niedern Arbeiten in der Wirthſchaft zu verrichten hat, in ältern Vh. von Sklavinnen und Leibeigenen, in der heutigen von Perſ., die ſich zum Dienen vermiethen: Euren Feinden zu Knechten und Mägden verkauft. 5. Moſ. 28, 68; Verkauft Jemand ſeine Tochter zur M. 2, 21, 7; 1, 16, 1; 32, 22; Eine M., wenn ſie ihrer Frauen Erbe wird. Spr. 30, 23; Wie die Augen der M. auf die Hände ihrer Frauen ſehen. Pſ. 123, 2; Jeſ. 24, 2 ꝛc.; Magſt du mir gebieten als eigener M. B. 34a; Wie die wackern Dirnen [vorher ,,Dienſtmädchen'', ſ. u.] ſchreiten! | ... Eine M. im Putz, Das iſt nun mein Geſchmack. | (Bürgermädchen) ... Geſellſchaft könnten ſie die allerbeſte haben | und laufen dieſen Mägden nach ꝛc. G. 11, 36; Durch Ammen und Mägde in der Ordnung gehalten. 20, 54; Die Mägde ſind meiſt ſchöne, ſtark und fein gebildete Mädchen [ſ. 3]. 26, 59; Er hält ſie [die Gattin] als M., die als M. mit dem Bündel hereinkam. 5, 20; Auf den Seſſel der Frau pflanze die M. (ſ. b) ſich nicht hin. Xen. 61; Doch ſeht ihr ſie, wie eine niedre M., | die ſchwerſten Pflichten ſtill gehorſam üben. Sch. 449b; Die Schaffnerin .. | brachte den Mägden Befehl. V. Od. 18, 186; Es hellten die Glut um einander | Mägde des leidengeübten Odyſſeus. 311 ꝛc. Der harte Sinn von M. verſchwindet in der Verkl. Mädchen (ſ. 3c), das deßhalb gern dafür gebraucht wird, wo nicht eben Dienerinnen der allerniedrigſten Art bez. werden oder die Stellung der Dienerinnen als eine niedrige, knechtiſche hervorgehoben werden ſoll, ſ. Dienſt-M. ꝛc.; Ein Mädchen für Alles, in kleinern Haushaltungen, wo eben ein Mädchen Alles zu beſorgen hat, während in größern z. B. Kammermädchen, Stuben-, Küchen-Mädchen (od. -Mägde), Viehmägde (oder -Mädchen) ꝛc. vorkommen; Einem Mädchen pflegt man hier zehn bis zwölf Thaler [Lohn] .. zu geben. L. 12, 465 ꝛc. — a) Zuw. demüthige Bez. des Ich, nam. bibl.: Ich bin Ruth, deine M. Ruth 3, 9; Mein Herr, du wolleſt deine M. nicht achten wie ein loſes Weib. 1. Sam. 1, 16; Herr Zebaoth, wirſt du deiner M. Elend anſehen. 11 ꝛc. und veralt. in der Unterſchrift von Bittgeſuchen ꝛc. — b) übertr.: Die Naturwiſſenſchaft, die bisher nur als M. der Heilkunde betrachtet wurde. Fichte 8, 135; H. 13, 10; Die Elemente ſelbſt ſind Mägde des Verſtandes. Lohenſtein Hyac. 24 ꝛc. — c) als Bez. eines Kunſtſtücks abgerichteter Hunde: Erſt macht ich: „Such, verloren!" | alsdann: die faule M. Michaelis 218 ꝛc. — d) als Pflanzenn. ꝛc.: Die alte M., das vieljährige Wollgras, Eriophorum polystachium, das ſeines Ausſehns wegen einer Greiſin verglichen wird, und: Die braune M. oder das braune Mädchen ꝛc., das brünette Röschen, Adonis autumnalis, wegen ſeines zierlichen Ausſehens; Die faule (ſ. d. 3a) M., Lychnis flos cuculi, ferner = Wachtelkönig und (vgl. Metze 3) veralt. Bez. einer großen Kanone. — 3) Statt M. in der (wenigſtens in der heutigen gw. Sprache nicht mehr übl.) Bed. 1 gelten die Verkl., dem grammat. Geſchlecht nach ſämmtl. neutr., doch oft in ſinngemäßer Fügung (vgl. Kind, Anm.) häufig mit nachfolg. weibl. Fw., nam. überwiegend bei perſönl., während bei den bezügl. fem. und neutr. ziemlich gleich häufig ſind: a) Mägd(e)lein, zumeiſt in gehobner Rede: Bis er dem liebenden Vater das ſtrahlenäugige Mägdlein | ohne Spend' entläſſt. B. 186b; Des Mädchens (ſ. c) Klage ... Das Mägdlein ſitzet | an Ufers Grün | ... Sie ſeufzet hinaus. Sch. 49a; Ein ſchönes Mägdelein | ... Kriemhilt war ſie geheißen. Simrock Nib. 2; Ein Mägdlein mag man ſchrecken, das ſich im Bade ſchmiegt. Uhland 413; Das Mägdlein, braun von Aug' und Haar | ... Ich ſah und hörte ſie allein. Das Mägdelein, | ſoll mein Herzliebchen ſein. V. 3, 144; 118; Jl. 1, 98 ꝛc. — b) Mägdchen, nur vereinzelt ſtatt der durchgedrungnen Form in c, z. B. Cronegk 1, 79; 94; 2, 229 ꝛc.; L. 3, 358; Nicolai 1, 192; 2, 13 ꝛc.; Ramler Lichtw. 6; Sturz 2, 201; 234 ꝛc.; Chor von „Schäffermägdgen." Weiſe Jak. 8 ꝛc., vgl.: Ein Mägdigen, die ꝛc. Olearius Reiſ. 85a; Roſ. 67b; Die rothen Wangen der ſchönen jungen Mägdigens (ſ. c). 39b ꝛc. — c) Mädchen (ſ. 1b), die in der gew. Sprache heute allgm. übliche Form ohne verkleinernden Sinn: Sie iſt von einem Mädchen entbunden; Knaben und Mädchen in der Schule; Kleine, große, junge, alte, hübſche, häßliche Mädchen; Mädchen aus den niedern, aus den höhern Ständen ꝛc.; O ſchönſte Princeſſin, o wäreſt du nur | das dürftigſte Mädchen. B. 34a; Mein Mädchen [meine Geliebte] ward mir ungetreu. G. 1, 17; Der ſtumpfe Burſche bläht ſich, | das ſteife Mädchen dreht ſich. 18; Ein allerliebſtes Mädchen. 25; Liebes Mädchen, bleibe treu! 46; O Mädchen, Mädchen! | wie lieb' ich dich. 59; Mit Mädchen [,,Mädeln'' 8, 19] ſich vertragen, | mit Männern 'rumgeſchlagen. 107; Tritt, mit weißem Schleier und Gewand, | ſittſam ſtill ein Mädchen in das Zimmer. 189; Nebenher aber ging mit ſtarken Schritten ein Mädchen ꝛc. 5, 14 ff.; Ein wackerer Mann verdient ein begütertes Mädchen [als Frau]. 20; Nicht das treffliche Mädchen als Magd [2], die Fremde, zu dingen, | kam ich zum Brunnen, ich kam, um deine Liebe zu werben. 88 und 83 (ſ. u.); Er läſſt dich ein, | als Mädchen ein, | als Mädchen nicht zurücke. 11, 161 (ſ. 2c: Schlegel Sh. 3, 298); Mein Mädchen und mein Wein, | die wollen ſich entzwein. Hagedorn 3, 29; 91; 94 ꝛc.; Auch das Diminutivum .. Mägdchen (ſ. b) oder Mädchen kömmt bei unſerm Logau in der edeln anakreontiſchen Bed. vor, welche uns vornehmlich ein neuerer Dichter ſo angenehm und geläufig gemacht hat. L. 5, 331, vgl. 183; V. Od. 20, 74 ꝛc. — Auch prägnant, im Ggſtz. zum ,,Kind'' (ſ. d. 3 die Stellen G. 6, 90 und L. Nath. 3, 10), das erwachsne Mädchen, vgl.: Ich war Gattin, als ich erſt anfing, Mädchen zu werden und wurde mädchenhaft (ſ. d.), als ich ſchon eine Tochter hatte. Gutzkow 3, 214 ꝛc., ferner als Prädik. auch adjekt. (ohne Artikel) = ,,unverheirathet, ledig'' ꝛc., vgl. Jungfrau 2: Henriette hatte eine Freundin, die ebenfalls noch Mädchen war. FHJacobi 5, 12; Gieb mir, .. beſtändig M. zu ſein. V. Ov. 1, 39 ꝛc.; ferner (ſ. 2 und vergl. Jungfer 2, nam. die Stelle aus W.) von Dienerinnen, inſofern ihre Abhängigkeit nicht die einer M. iſt oder doch nicht als ſolche bez. wird: Dingen möchtet ihr mich als Magd für Vater und Mutter, | zu verſehen das Haus, das wohl erhalten euch daſteht; | und ihr glaubet an mir ein tüchtiges Mädchen zu finden ꝛc. G. 5, 69; Die Mädchen | werden immer getadelt, die lange beim Brunnen verweilen. 70; Minna von Barnhelm; Franziska, ihr Mädchen. L. 1, 509 ꝛc. So auch in Zſſtzg. (ſ. d.). — Bſp. von der Fügung nach dem Sinn mit weibl. Fw. (vergl. minder gew.: Das gute Mädchen wollte ſeiner Mutter den Abend nicht verderben. Pfeffel Pr. 10, 41 ꝛc.): Erinnere ich mich eines ſehr ſchönen und angenehmen Mädchens, die ꝛc. G. 20, 39; 21, 5; Ein leichtes, veränderliches Mädchen, die ꝛc. Immermann M. 4, 111; Mit einem reizenden Mädchen ſo zu reden, als ob ſie ꝛc. FSchlegel Luc. 116; Ein ſehr reiches Mädchen, die Herr ihres ganzen Vermögens war. Tieck NKr. 3, 185 ꝛc., auch: Eine der hübſcheſten jungen Mädchen. Forſter R. 1, 271 ꝛc. — Die Mz.: Mädchens (vgl. Junge, Anm. und † Chen und † S), z. B. Geßner 3, 76; 4, 8; 34 ꝛc.; L. 3, 206; 324; 4, 17 ꝛc.; Stilling 1, 130 ꝛc. und im Genit. uv.: Die Gefälligkeit des Mädchen. Wagner Kind. 47; Conteſſa Freih. (1824) 206 ꝛc. — Mundartl. Nbnf.: Vom ſchwarzbraunen Mädichen. Auerbach D. 1, 11 und Mz.: Das bleibt unter uns Mäderchen. Bettine (Brentano Fr. 1, 236), vgl. b. — d) (ſ. 1c) Maidlein, ſelten in der heutigen Schriftſpr.: Das Meidlin iſt nicht todt, ſondern es ſchläft. Matth. 9, 24 ff.; 14, 11; Mark. 5, 41 ff.; Joel 3, 8; Sachar. 8, 5 ꝛc.; Die ſo ein Knäblin oder Maidlin gebiert. 3. Moſ. 12, 7; Nimm mir das Meidlin zum Weibe. 1, 34, 4; Es ſpielt ein Graf mit einer Máid. ... Das Maidlein fing an zu weinen ꝛc. Kretzſchmer Volksl. 1, 89; Uhland V. 221; Ich weiß mir ein Meidlein gar hübſch und fein. 386; Zinkgräf 2, 53 ꝛc.; ſchwzr. Meitli. Gotthelf G. 312; Das Stubenmeitli. 50 ꝛc. und Mz.: Meitleni. 54; Mit den Maitlenen. Peſtalozzi 4, 70 ꝛc., noch häufiger ſchwzr.: Das Meitſchi. Gotthelf G. 21; 50; 126; 141; 159; 186; 237; 242; 256; 280; 328 ꝛc., Mz.: Meitſcheni. 45; Meitſchene. 297 ꝛc.; Das Badmeitli .., das Kindermeitſchi. 54 ꝛc. — e) (ſ. d) Ich führt einen Freund zum Maidel jung. G. 2, 180; 7, 166, Mz.: Die Maidels. ebd.; 184 ꝛc., (auch als Bez. des Blau- und Weißfelchens im erſten Jahr. Nemnich 1212, vgl. Mailing 1 und Knabe 2a), — auch: Die allerſchönſten Madel [Reim: Adel]. Heine Verm. 1, 132 ꝛc. und häufiger in der Schriftſpr. (doch immer dem Volkston ſich nähernd): Die abſcheulichen Mädel. Alexis H. 1, 2, 213; Ein Pilgermädel. B. 46a; Ein Mädel jung [von einer verheiratheten Frau]. Gleim 3, 198; G. 7, 228; Mit Mädeln [,,Mädchen'' 1, 107] ſich vertragen. 8, 19; 49; Die Köpfe der Burſche und Mädel. 9, 93; 173; Komme Er meinem Mädel nicht zu nahe. 21, 277; 6, 70 (Gotter); Ein ſchmuckes Soldatenmädel. Gutzkow Königsl. 51; Hackländer Stillfr. 1, 53; König Kl. 1, 6; Willkomm Sag. 1, 69 ꝛc. Mz. auch: Mädels. Alexis H. 1, 1, 302; G. 11, 154; Mit den Bürgermädels. Hackländer Stillfr. 2, 36; Schickt Jungens doch und Mädels 'raus. Sallet (Gude 1, 40); Sch. 104a; 107b; 322b ꝛc.; mit der neuen Verkl.: [So Etwas] kaum einem Mädelchen verziehen. L. 12, 420; Bleichſüchtige Mädelchen. Scherr Nem. 1, 202 ꝛc., vgl.: Da kam mein Pfäfflein und Mädelein traun. G. 7, 167 ꝛc.

Anm. Goth. magaths, ahd. magad, maged, magid, mhd. maget, magit, entſprechend dem männl. goth. magus, Knabe, Sohn (vgl. gäliſch mac — Sohn, in Eigenn. wie Mac-Pherson, Mac-Donald ꝛc.). Eines Stamms mit dem nur noch alterthüml. Mag(e) = Seitenverwandte, ahd. mhd. mâc, mit goth. mêgs, Eidam, mit (ver)mögen, Macht ꝛc., vgl. die Verwandtſchaft zw. „Kind" (ſ. d.), als dem Erzeugten, und „kennen" und „können" ꝛc. S. auch Dirne Anm. und Wicht.

Zſſtzg. ſehr zahlreich, vgl. zu denen mit dem unverkl. ,,Magd'' — im Folgenden mit [2] bez. — die von Knecht; zu denen mit ,,Mädchen'' zſgſtzten — im Folgenden mit [3] bez. — die von Frau (ſ. d., Zſſtzg. b) und nam. die von Junge und Jungfer, ferner von Kind. Mit einer Nüance kann in der Zſſtzg. von Magd auch Mädchen eintreten, ſ. [2 u. 3c], außer bei ,,Groß- und Junge-M.'' (ſ. d.), wie umgekehrt ſtatt Mädchen [3c] in verächtl. Bez. des Niedrigen Magd gebraucht werden kann, ſ. Bauern-M. Leicht zu mehren nach dem Geſagten und den folgenden Bſp. (vgl. Spate): Āūfwarte- [2; 3]: Durch die Dazukunft des Aufwartemädchens unterbrochen. Bode Empf. 4, 7; Das Aufwartemägdchen hält ſich über die Jungemagd auf, die Jungemagd über die Kammerjungfer ꝛc. Cronegk 1, 94. — Bāde- [2; 3]: Bis ihr zuletzt auch vor der Welt mit Lügen und Laſtern Bademägden gleich geachtet werdet. Luther SW. 63, 365; Bader-M. Tiſchr. 259a; Sollt ich den groben Köpfen allen ihren Muthwillen geſtatten, würden zuletzt auch die Bademeid wider mich ſchreiben. Luther 1, 279a; Das Badmeitli. Gotthelf G. 54. — Bāūer(n)- [2; 3]: aus dem Bauernſtand oder von bäuriſchem Weſen ꝛc., ſ. Dorf-, Land-, und als Ggſtz. Bürger-, Stadtmädchen: Meine Mutter hat geſagt: | Nimm dir keine Bauermagd! | Nimm dir Eine aus der Stadt, | die 'ne ſchlanke Taille hat. Volkslied; Als ein immer fortſchreitendes und wachſendes Bauermädchen vorgeſtellt. G. 32, 129: Die Bauernmeid. HSachs 2, 4, 104d; Baurenmeidlein. 30d ꝛc. — Bétt- [2; 3]: Bettmacherin. Simplic. 2, 232. — Béttel- [3]. — Blítz- [3]: (ſ. Blitz 2c) bewundernde Bez. eines Mädchens, verwettertes Mädchen, vgl. Wetter-, Pracht-, Kern-, Gold-Mädchen ꝛc.: Freuſt du dich nicht, Blitzmädchen? Arnim 57; Alexis H. 2, 1, 179 ꝛc.; Das Blitzmädel! L. 1, 416. — Blūmen- [3]: Blumenverkäuferin, Sträußer-M. ꝛc. G. 1, 248, auch: ein blumenhaftes Mädchen, vgl. Roſen- und ſ. Buttermädchen. — Būhl- [3]: ſ. Freuden-M. — Bǖrger- [2]: Bürgerstochter, die dient oder eine bei Bürgersleuten dienende Magd; nam. aber [3c] ein Mädchen aus bürgerl. Stande. G. 11, 36; 38; Die Riegelhaube des Bürgermädchen[s]. Waldau N. 1, 59 ꝛc., ſ. auch [2e]. — Bútter= [3]: Mädchen, gw. vom Lande, die Butter zum Verkauf nach der Stadt bringt und feil bietet, ähnlich: Eier=, Gemüſe=, Käſe=, Kirſchen=, Milch=Mädchen u. ä. m., ſ. Blumen=M. — Chríſten=: ſ. Juden=M. — Dīenſt= [2; 3]: Eine Dienſtmagd oder ein Dienſtmädchen miethen; Ein gutes, treues, ehrliches, fleißiges Dienſtmädchen ꝛc.; Dienſtmeid. Zarncke Br. CXXXa. — Dórf=: ſ. Bauer=M. und [1b]. — Fabrík= [3]: Fabrikarbeiterin. — Fíſcher= [3]: Fiſcherin, Mädchen (ſei Dies nun Tochter oder Dienerin) eines Fiſchers, die ihm bei ſeinem Gewerbe hilft ꝛc., ähnl.: Gärtner=, Hirtenmädchen ꝛc.: Du ſchönes Fiſchermädchen, | treibe den Kahn ans Land. Heine Lied. 186, verſch.: Fiſchmädchen, Fiſchverkäuferin, ſ. Butter=M. und Fiſchweib ꝛc. — Fólge= [2; 3]: Dienerin einer vornehmen Herrin (vgl. Gefolge), Zofe, Kammermädchen; auch übertr.: Ihr [der Kunſt] dienet hier, wie ſich's geziemt, die Pracht | als F. Alringer D. 72; Wann war es [das Lob] nicht des Glückes F.? Hagedorn 1, 16. — Frēuden= [3]: beſchönigender Ausdruck für Hure. Laube Luſtſp. 3, 263; Sch. 854b. — Gǟnſe=: die Gänſe hütend. — Gǟrtner= [3]: ſ. Fiſcher=M. — Gáſſen= [3]: ſich auf den Gaſſen umhertreibend, Gaſſendirne, Straßenmädchen. — Gemǖſe= [3]: ſ. Butter=M. — Góld= [3]: Prachtmädchen ꝛc., ſ. Blitz=, Perlen=, Zucker=M.: Goldmädchen! .. Kernmädchen, laß dich küſſen! Müllner 5, 300; Schlegel Sh. 2, 219 ꝛc. — Grāſ(e)= [2]: eine Magd als Gräſerin. — Grōß= [2]: Görner Alm. 4, 78; Nur die weiblichen Dienſtboten auf dem Lande heißen Mägde, ſie theilen ſich in Groß=, Mittel=, Kleinmägde (ſ. d.). Weinhold Schleſ. 59. — Gǘrtel= [2]: vralt. ſtatt Kammermädchen. Spindler Jud. 1, 49. — Hánd= [2]: der Herrin Handreichungen leiſtend: Vielmehr eine zärtliche H., als eine Nebenbuhlerin. Forſter Sak. 96. — Hāupt=: ſ. Neben=M. und Groß=M. — Hāus= [2; 3]: im Ggſtz. zur Stall=M. und nam. in der Form Hausmädchen = Stubenmädchen, vgl. Schlüſſel=M. — Hélden= [3]: heldenhaftes, muthiges Mädchen: Dieſes Heldenmädchen [die Jungfrau von Orleans]. Sch. 484a. — Hérzens= [3]: herzliebes, gutes Mädchen. — Hírten= [3]: Hirtin, ſ. Fiſcher=M. — Hōf= [2]: auf einem Herrenhof dienend; Da ich auf dem Edelhofe diente... Ich war dazumal einer von den Hofemädchen gut. Weiße Kom. Op. 3, 38; ſ. auch [1c]; auch: hofhörige (ſ. d.) Magd. — Jūden= [3]: Jüdin, auch [2]: jüdiſches Dienſtmädchen. — Jūnge= [2]: in Sachſen = Stubenmädchen, — ſ. d. und vgl.: Eine „Lütjemaid" (Hausmädchen). Schütze Hamb. Th. 154 — eine loſe Zſſtzg., über deren (ſchwankende) Abwandlung man „Hoherprieſter, Armerſünder" vgl.: Mit der Jungemagd aus dem Zimmer! Laube DW. 5, 115; Ich muß mit Kovent mich begnügen! | wenn ich vor Tag am Waſchtrog ſteh, | ſo bleibt die Drolle ruhig liegen. | .. Nein, J. bleib ich nicht mehr. Pfeffel Po. 3, 29; Alle Ladendiener und Jungemägde in Leipzig. W. 33, 373; Zachariä 1, 9 ꝛc., vrſch.: Das junge Mädchen. Als Ggſtz. Groß=M., inſofern ſie ſtärker und kräftiger ſein muß, vgl. bei Spate: Alt=M., obre Dienerin. — Hárfen= [3]: Harfeniſtin; mit der Harfe umherziehend, ſie ſpielend und gw. auch dazu ſingend, ſ. Leier=M. — Kámmer= [2; 3]: gw. verkl. Kammerjungfer, vgl. Kammer=Zofe, =Kätzchen und Kammer 22, verſchieden Stubenmädchen: Das Kammermädchen, die ꝛc. G. 6, 324; Daß der Weg zu den Fräuleins durch die Kammermädchens geht. L. 1, 544 ꝛc., ſeltner: Ihre Zofe, ſchlauer | als Juno's Kammermagd. KlSchmidt ꝛc. — Kǟſe= [3]: ſ. Butter=M. und vgl. Käſemade, in der Verkl. — Kérn= [3]: ſ. Gold=M. — Kínder= [2; 3]: zur Wartung kleiner Kinder. — Kírſchen= [3]: ſ. Butter=M. und vgl. Kirſchenmade. — Klein=: ſ. Groß=M.: Klein= und Küchenmägde [in Hamburg]. Schütze Hamb. Th. 103. — Knāben= [3]: knabenhaftes Mädchen: Das Knaben=Mädchen [Mignon]. .. Der Scheinknabe. G. 18, 276. — Kǘch(en)= [2; 3]: Die Küchmagd. 25, 86; 125 ꝛc.; Das Küchenmädchen, Köchin, im Ggſtz. zur Stuben=M. ꝛc. — Lāden= [3]: den Verkauf im Laden beſorgend, Ladenmamſell. — Lánd= [2; 3]: ländliches Mädchen (ſ. Bauernmädchen), Ggſtz. Stadtmädchen: Ein Landmädchen, die in ihrer Hütte .. ſchläft. H.R. 7, 40; V. 3, 125 ꝛc. — Lāuf= [2; 3]: zum Auslaufen und Beſorgen: Das iſt ein Laufmädel, ein Schicketanz, eine Aushelferin bei Prudent's. Holtei Nobl. 1, 195. — Lēier= [3]: ſ. Harfen=M.: Alle Leiermädchen von Paris. G. 29, 378; Fanchon oder das Leiermädchen von Kotzebue. — Mêêr= [3]: (Mythol.) vgl. Meerfrau, Sirene ꝛc.: Auf deren Wogenwindungen luſtige Meermädchen reiten. Stahr (Schwegler 46) 280. — Mílch= [2; 3]: Melkerin (vgl. Vieh=M.) und (vgl. Buttermädchen): Eine, die Milch zum Verkauf (nach der Stadt) bringt: Die geringſte Milchmagd. W. 27, 326; So verliebt Sie in Ihr Milchmädchen ſein mögen. 2, 147; V. 3, 104 ꝛc. — Mít= [2; 3]: eine Magd in ihrem Vh. zu den andern Mägden des Hauſes ꝛc.: Die Mitmägde, die Bedienten muſterten ſie. Gutzkow Z. 3, 46. — Míttel= [2]: auf großen Landgütern eine Vieh=M. zwiſchen der Groß=M. (ſ. d.) und der Klein=M. — Nǟh= [3]: Nähterin, auch: Nähtermädchen, vgl. „Nädermädchen". Rabner 3, 24. — Natūr= [3]: naturwüchſiges, natürliches Mädchen, z. B. G. 22, 400 von Egmont's Klärchen. — Nêben= [2]: Mit=M., nam. die geringre, im Ggſtz. zur Haupt=M. — Pérlen= [3]: vortreffliches Mädchen, vgl. Goldmädchen. — Pfáffen= [2]: Will kein Ehefrau helfen, ſo helf die Pf. Fiſchart B. 38a. — Pílger= [3]: Pilgerin: Ein Pilgermädel, jung und ſchön. Z. 46a. — Rítter= [3]: adliges Mädchen, Ggſtz. Bürgermädchen; auch: ritterliches oder Heldenmädchen: Wohl lernt er das Rittermädchen lieben, aber werther bleibt ihm ſein Ritteradel. Börne 1, 125. — Rōſen= [3]: ſ. Blumenmädchen: eine Roſenverkäuferin, auch: ein roſigblühendes Mädchen, auch (in einigen Gegenden) die Königin eines ſogen. Roſenfeſtes. — Sāu= [2]: der die Füttrung der Schweine obliegt, — dann auch [2; 3] ſchmutziges, unſaubres Mädchen, ſ. auch: Schweine=, Sudelmagd. — Schǟfer= [3]: ſ. Fiſcher=M. und [3b]. — Schēlm(en)= [2]: eine Schelmin von einer Magd, — und nam. [3]: ſchelmiſches Mädchen, Schelmin, z. B.: Des Schelmenmädchens Flucht. W. HB. 1, 140. — Schēuer= [2]: zum Aufſcheuern der Stuben ꝛc. — Schílder= [2]: in Kattundr.: Mädchen, die „ſchildern", d. h. mittels eines Pinſels an Stellen des Muſters, wo keine ſcharfe Begrenzung nöthig, die Farben auftragen. — Schlénker= [2]: allzuhäufig den Dienſt wechſelnd. — Schlǘſſel= [2; 3]: gw. verkl.: Ausgeberin, Schaffnerin, ſ. Gürtel=M. — Schmínk= [2; 3]: Schminkmädchen und Zahnputzerinnen. Böttiger Sab. 100. — Schmúck= [3]: Iſt dir's aber nicht ein Schmuckmädchen? Weiße Kom. Op. 3, 271, ein Prachtmädchen, vgl.: ein ſchmuck Mädchen. — Schnítter= [3]: Schnitterin, ſ. Fiſchermädchen: Grün Sch. 23. — Schwēine=: Sau=M. — Soldāten= [3]: ein Mädchen, die mit Soldaten verkehrt, nam. als Geliebte, ſ. [3e]. — Spíndel= [2]: Ich bin die Frau im Haus und nicht die Sp. Rachel 7, 556, vgl. Spinn=M. Spate und [3]: Vom Spinnermädchen und Webermädchen. G. 33, 340, Spinnerin und Weberin. — Spǖl= [2]: zum Abſpülen ꝛc. des Küchengeräths ꝛc. — Stádt= [3; 2]: Ggſtz. Land=, ſ. Bürgermädchen. — Stáll= [2]: Vieh=M. — Strāßen= [3]: Gaſſenmädchen. — Strǟußer= [3]: Sträußerin, Straußbinderin, ſ. Blumenmädchen: Pauſias malte Blumen zum Schmuck ſeines geliebten Sträußermädchens. G. 31, 187; 29, 428; Böttiger Sab. 194 ꝛc. — Stūben= [2]: gw. verkl.: Dienſtmädchen, deren Bereich nam. die Stuben ſind, im Ggſtz. zur Küchen=, Stallmagd ꝛc., verſch. vom Kammermädchen und an manchen Orten auch vom Hausmädchen, ſ. Junge=M.: Ein Stubenmädchen, breslauiſch Schleißern genannt. Holtei Jahr. 1, 174; Neugierig wie ein Stubenmädchen. Keller gH. 4, 323; Schöne Naivetät der Stubenmädchen zu Leipzig! Sch. 96a. — Sūdel=: ſ. Sau=M. und Sudelköchin. — Tēufels= [3]: verteufeltes Mädchen, ſ. Blitz=M. — Únter= [2]: die unter einer andern im Dienſt ſteht, vgl. Neben=M. — Vīeh= [2]: Börne 1, 84 ꝛc. — Wāiſen= [3]: elternloſes, verwaiſtes Mädchen. — Wáſch: [2]: vgl. Spül=, Scheuermagd. — Wêbe=: ſ. Fiſcher=M.: Die Webemagd hatte ihm ein buntes Zeug zum Wams daraus gemacht. Möſer Ph. 1, 223 ꝛc., auch: Webermädchen, ſ. Spinner=M. — Wétter= [3]: Blitzmädchen: Das Wettermädchen das! Ruge Rev. 1, 13; Weiße Kom. Op. 3, 72. — Wúnder= [3]: wunderbares Mädchen. — Zāuber= [3]: bezauberndes Mädchen. — Zúcker= [3]: ſüßes Mädchen: Ihr ſüßen Zuckermädchen. Logau (L. 5, 183) u. ä. m.

Magdalēne, f.; –n: weibl. Eigenname (ſ. Lene), hier erwähnt wegen der kom. Fortbild.: Dann ſtand ſie da, ganz Marien Magdalenerlich. JGMüller Lind. 3, 101, reuig=zerknirſcht ꝛc.

Mägde-haft, a.: in der Weiſe einer Magd (2), verſch. mädchenhaft (ſ. d. und magdlich): Die Einzigen, welche ſich deutſch trugen... So m. ausgezeichnet in dieſer vornehm erſcheinenden Geſellſchaft einherzugehen. G. 22, 27; Das m–e Geſchäft des Waſſerſchöpfens. 30, 425; 31, 243; Die ſtrenge haushälteriſche Knauſerin zeigt ſich an Dieſer [der Hausfrau], an Jener [der Magd] eine hübſche, reine M–igkeit. 32, 244; So weibiſch und m. Muſäus Ph. 4, 9 ꝛc., — ſeltner: Mägdiſch und: [Die Stadtmaus] holt ſtets mehr Speiſe, beſchaffet mägdiglich. Kl., wie auch = magdlich, jungfräulich: V. Ar. 3, 85. — **-ſchaft,** f.; **-thum,** n., –(e)s; 0: ſ. Magdthum 2.

Mägd-lich, a.: in der Weiſe einer jungfräulichen Magd (1), ihr geziemend ꝛc. — wie Magd (1), nur noch in gehobner Sprchw. — mädchenhaft jungfräulich: Hold und m. meinem Blick. Z. 5a; In m–en Ehren brachten Die ſie auch heim. Simrock Gudr. 10; Der m–e Bacchus, von allen Göttern der Jungfrau am ähnlichſten. Tieck A. 2, 200; Was Kanten wirkt mit Klöppeln m. froh. V. Sh. 2, 321 ꝛc.; zuw. auch ſich dem „mägdehaft" nähernd: Um ihrer m–en Dienſtbarkeit willen. Lewald W. 2, 40. Ferner mit Uml.: Ihre im Feuer der Entzückung, und doch fromm und mägdlich emporgekehrten .. Augäpfel. Heinſe K. 1, 292. — **-thum,** n., –es; 0: 1) der Stand einer jungfräulichen Magd (ſ. d. 1) und Das, was das Weſen derſelben ausmacht oder als Zeichen dafür gilt, Jungferſchaft: Weil ſie in ihres Vaters Hauſe und in ihrem M. iſt. 4. Moſ. 30, 4; Ganz Großbritannien feierte in Jenny Lind das ſingende M., die geſungene Jungferſchaft. Heine Lut. 2, 307; Charakterbild echt germaniſchen M–s. Kürnberger Am. 332; Der dir dein M. abgewann. Simrock N. 783; Wenn ein Mägdlein wer anſieht und begehrt und wünſcht zu ergründen ihr M. V. Ar. 3, 250; Weidner 321 ꝛc. Scherzh. auch Mz.: Die Reſtauration beſchädigter Magdthümer. Heine Verm. 1, 65 ꝛc. — 2) ſeltner: der Stand einer dienenden Magd (ſ. d. 2): Daß die Situation wirklich ein untergeordnetes M. ſeiner Heldin nothwendig mit ſich bringt. Gutzkow Unterh. 2, 2, 272, ähnl.: Magdſchaft. Spate; Mägde=thum, =ſchaft, welches Letztre auch eine Geſammtheit von Mägden bez.

Māge, m., –n; –n: 1) (nur noch alterthüml.) Verwandter (ſ. Magd, Anm. und Haltaus 1295 ff.; Schilter 560; Brem. Wörterb. 3, 109 ꝛc.): Sollſt deinen erſten Mann | und deine Freud' und M–n ſehn. Z. 153a; Einer von unſern Freunden und M–n. W. 10, 165 ꝛc.; Schwert=M., Verwandter väterlicher= (JP. Fat. 1, XII), — Spill= (od. Spindel=) M., mütterlicherſeits (ebd.); Nagel=M., im 7ten oder letzten Grad, der beim üblichen Abzählen der Grade vom Kopf an durch alle Gelenke auf den Nagel des längſten Fingers traf. Schm. und nam. Wackernagel 1, 732 Z. 37, vgl. dagegen Haltaus 1401 = Spill=M.; Magſchaft, Verwandtſchaft ꝛc. — 2) ſ. Magier. — 3) ſ. Mohn.

Māgen, m., –s; uv., (Mägen); =: 1) der häutige oder fleiſchige Sack in der Bauchhöhle zur Aufnahme und Verdauung des Genoßnen, ſ. Bauch 2: a) Die vielen M. der niedrigeren Geſchöpfe. H. Ph. 3, 97; Nach der Einrichtung ihres M–s oder ihrer Mägen. Liebig Th. 106, von den grasfreſſenden Thieren ꝛc., ſ. Blätter=M.; Brauch ein wenig Weins um deines M–s willen. 1. Tim. 5, 23 ꝛc.; Die Leute ſehn Einem nicht in den M., wohl aber auf den Kragen. (Sprchw.), es kommt weniger darauf an, womit man ſich ſättigt, als wie man ſich kleidet; Einen guten M. [eine gute Verdauung] haben, Viel verdauen (ſ. d.) können, eig. und übrtr.: Die Kirche hat einen guten M., | .. kann ungerechtes Gut verdauen. G. 11, 121; Er ſcheint mir einer von denen Menſchen zu ſein, die einen guten moraliſchen M. haben, um an dem großen Welttiſche immer mitgenießen zu können, anſtatt daß Unſereiner, wie ein wiederkäuendes Thier, ſich zu Zeiten überfüllt und dann Nichts weiter zu ſich nehmen kann, bis er eine wiederholte Kauung und Verdauung geendet hat. 24, 29; Er, der ehemals den M. eines Straußes (ſ. d.) beſeſſen, könne heutzutage kaum ſo viel vertragen, wie eine verliebte Turteltaube. **Heine** Lut. 2, 291; In der Liebe haben der Deutſche und der Engländer einen ziemlich guten M. **Kant** SchE. 95 ꝛc.; Einen ſchlechten, ſchwachen, — einen ausgepichten (ſ. d.) M. haben; übrtr.: Dieweil ihr [der Kirche] der M. damals noch zu blöd [ſchwach] darzu war. **Fiſchart** B. 18a ꝛc.; Der (leere) M. knurrt (**Cham.** 3, 211), bellt, z. B.: So lang' auch Weiſer M. bellen. **Göckingk** 2, 110, ſo lange auch Weiſe Hunger haben, eſſen müſſen; Indeſſen Andere . . mit ungeſtümen Mägen wie ſie, mit einem wiederkehrenden Hunger Nichts für ihren Zahn finden. **G.** 29, 310; Der M. iſt Einem öde. **Rückert** Mak. 1, 122; **Gotthelf** G. 147 ꝛc.; Um ihrer M. Zorn zu ſtillen. **Lichtwer** 16; Den M. füllen, überfüllen, überladen, ſich verderben, z. B. **Forſter** Br. 1, 164; **Kürnberger** Am. 225 ꝛc., auch übrtr. auf Geiſtiges ꝛc.: Der Lecker hat ſich mit zu viel Süßigkeiten den M. verdorben, Nichts will ihm mehr ſchmecken. **L.** 7, 147 ꝛc.; Etwas liegt Einem ſchwer, — wie Blei ꝛc. im M.; übrtr.: Dieſer Bund that dem Adel gar weh im Kropf und lag ihnen gute Zeit unverdaut im M. **Stumpf** 643b. So auch: Etwas im M. haben, Nichts mehr davon mögen oder wiſſen wollen, weil man die unangenehmen Folgen davon noch verſpürt; Einen im M. haben, ihn — wegen gemachter ſchlimmer Erfahrungen — nicht leiden mögen ꝛc., vgl. eig.: Ich hab's im M., der M. thut mir weh, ich habe Leibſchmerzen, Leibſchneiden ꝛc. Auch: Schäm dich in den Kragen [ſ. d. 1] und M. **JGMüller** Lind. 3, 89. Ferner: Etwas kommt Einem über den M., ſchwzr.: es erweckt in ihm lebhaften Unwillen, ärgert ihn ꝛc.: Vreneli kam dieſe Rede über den M., die Augen blitzten. **Gotthelf** U. 2, 186; 139; G. 10 ꝛc.; auch: Ihr hießt mich Wechſelbalg . ., es kroch (ſ. d. 2) mir übern M. **W.** 12, 22 ꝛc. Ferner: Drückt Sie der M.? Sie gähnen | ja ein Mal übers andre. . . Den M. ſo zu lüften. 15, 27 ꝛc. — b) (ſ. a) zuw. zur Bez. einer Perſ., in Bezug auf den M. (eig. und übrtr.): Vornehmen und verzärtelten Mägen die bittere Wahrheit beizubringen. **Börne** 3, 132; Zur Stunde der lungernden M. **B.** 80b; Dagegen bücken viel Autor-M. [hungrige Autoren] ſich. **G.** 7, 151; Daß die Sorge nicht klein iſt, ſehen Sie wohl an den acht geſunden Mägen. **Gutzkow** R. 4, 169; Nektar reichetet ihr den groben Mägen. **H.** 15, 337; Erſchlafften M. thut | auch grobe Koſt mitunter gut. **W.** 12, 16 ꝛc. — c) Kochkunſt: der M. von Thieren, inſofern er zur Speiſe zubereitet wird: Allda ſieden zween Mägen bei dem Feuer, mit Schweiß [Blut] und Feiſten angefüllt. **Schaidenreißer** 76b; Hier ſind Ziegen-M. gelegt auf glühende Kohlen, | welche, mit Fett und Blute gefüllt, wir braten. **V.** Od. 18, 44; 20, 25 ꝛc. — 2) (ſ. 1) zuw. der dem M. entſprechende äußere Theil, ſ. Bauch 1: Eine Binde um den M. tragen ꝛc., auch übrtr.: Das war wohl geſprochen, ſich den M. warm (ſ. d.) zu halten. **Sch.** 122a ꝛc., ſich vor Schaden zu bewahren ꝛc.

Anm. Ahd. mago, mhd. mage, wonach die Mz. ohne Uml. den Vorzug verdient, vgl.: Dies kann kein Mag ertragen. **Brockes** 9, 30 ꝛc. Mz. Mägen, ſ. o.; ferner **G.** 7, 226; **Gutzkow** Bl. 1, 56; **Hackländer** Stillfr. 1, 29; **Muſäus** M. 2, 75; **JP.** 64, 94; 197; **Schlegel** Sh. 3, 94; **Sealsfield** Leg. 3, 72; **Vogt** Oc. 1, 130 ꝛc. Vgl. (ſchleſ.) Kräuter-M.: magenſtärkender bittrer Branntwein, ob von ahd. magan, Kraft, Stärke = Eſſenz? **Weinhold.** S. auch magnen (ſ. I. laben). — Dazu in (vralt.) Zſſtzg.: magig, mägig, a.: mit einem ſo oder ſo beſchaffnen M. verſehn, z. B.: Undäuig, bösmägig. **Fiſchart** B. 169b, und wortſpielend: Großmägige [großmögende] Herrn. **Wackernagel** 3, 471 Z. 18. Ganz verſch. das z. B. in Mecklenb. häufige: In Hemdsmagen [Hemdsärmeln], vgl. mhd. mouwe und: Zog er ein Gläslein aus der Mauen [aus dem Ärmel]. **Rollenhagen** Fr. 156; Wiſſen Sie da keine Mauen anzuſetzen? **JGMüller** Lind. 1, 157; 2, 263; 4, 311 ꝛc. = Etwas geſchickt anzugreifen wiſſen, ſ. **Brem. Wörterb.** 3, 193 und Muff, Anm.

Zſſtzg. z. B.: Āūtor- [1b]. — Blätter-: Der Magen der Wiederkäuer iſt in vier Säcke getheilt, wovon der erſte und größte der Panſen heißt, der zweite kleine und zellige die Haube, der dritte der B. [auch Falten-M. oder Pſalter, Buch] und der vierte der Lab-M. [oder Fett-M.]. Das Futter kommt ganz roh in den Panſen, wird ſodann in der Haube in Ballen geformt und aus demſelben wieder heraufgetrieben in das Maul, wo es erſt gekaut und ſodann in den B. und endlich in den Lab-M. kommt, wo es erſt durch das Lab oder den Magenſaft verdaut wird. Die zwei erſten Mägen ſind daher nur als Kröpfe zu betrachten und der dritte als Vor-M. **Oken** 7, 1042 ꝛc. — Drǖſen-: Bei vielen Thieren, beſonders den Vögeln, wird der Magenmund von viel mehr und ſtärkern Schleimbälgen umgeben, die förmliche Drüſen bilden, daher man dieſen Theil auch D. genannt hat. 4, 68. — Ēīſen-: ein ſtarker, kräftig verdauender Magen. — Énten-: Magen einer Ente oder ein ihr ähnlicher, — der ohne Wahl Alles aufnimmt und verdaut. **Spate**, häufiger ſo: Straußen-M. — Fálten-, Fétt-: ſ. Blätter-M. — Kälber-: Lab-M. eines Kalbs. — Kräūter- [Anm.]. — Lāb-: ſ. Blätter-M. — Sāū-, Schwēīne-: 1) Magen eines Schweins, nam. auch [1c] inſofern er mit einer Füllung als Speiſe dient, Sauſack, Schwarten-M. (**Merck's** Br. 2, 250) in Bezug auf die Schwarte als Ingrediens der Füllung. — 2) (ſ. 1) ein ſäuiſcher Menſch: Solche Saumägen. **Rockenphil.** 2, 350. — 3) Schweine-M. heißt eine beſtimmte Art Nachthauben der Frauen. **Droyſen** Ar. 3, 252, nämlich mit einer Naht mitten überm Kopf und mit einer Schnur. — Soldāten-: Immer rüſtig ſind S. **Schlegel** Sh. 7, 245, Soldaten haben immer Eßluſt. — Sträūßen-: ſ. Enten-M. — Vōr-: worin die Speiſen erweicht und für die Verdauung vorbereitet werden, ehe ſie in den eig. Magen gelangen, ſ. Blätter-M. und Kropf. — Wólfs-: Magen eines Wolfs oder ein ähnlicher (von gierigen Perſ.). **Spate.** — Zīēgen-: z. B. [1c].

I. **Māger**, a.: Ggſtz. von fett (ſ. d.): 1) eig., v. Menſchen und Thieren: wenig Fleiſch und Fett auf den Knochen habend, ſ. hager, entfleiſcht ꝛc.: So m., daß man die Rippen durch die Haut zählen kann; M., faſt Nichts als Haut und Knochen; M–e Kühe (ſ. d.), auch übrtr. (2b) ſprchw. nach 1. **Moſ.** 41, 3 ff.; Ein m–er Hund (ſ. d. 1f); Mein Fleiſch iſt m. und hat kein Fett. **Pſ.** 109, 24; **Jeſ.** 17, 4 ꝛc.; Nicht m., ſondern ſo recht, wie aus Weizenmehl gewälzt. **Klencke** Gſp. 1, 70 ꝛc. — a) zuw. faktitiv.: m. machend: In magrer Schwind- und Lungenſucht. **Brockes** 9, 300; Wer wird bei vollen Flaſchen | . . die Stirn in Falten ziehn und magre Grillen haſchen? **W.** 12, 179 ꝛc. — 2) (ſ. 1): a) zunächſt vom Fleiſch, wenig Fett-Theile enthaltend: Das Fleiſch, der Braten iſt m.; Nur das M–e vom Schinken eſſen ꝛc. So ſprchw.: Einem ans M–e kommen, ihn empfindlich treffen (inſofern das Fett unempfindlich iſt). Dann von Speiſen überh.: wenig Fett enthaltend u. (verallgemeinert) kärglich, ärmlich (ſ. b): Zuerſt werden die m–n Käſe bei gelindem Feuer gemacht. **Grube** 3, 338; Die m–ſten Spittelſuppen der chriſtlichen Barmherzigkeit. **Heine** Verm. 1, 70; Ein m–es Gericht gekocht. **Müllner** 5, 98; Ich bin ein m–es Morgenbrot für euren Walfiſchbauch. **Muſäus** M. 1, 12; Bei m–m Kohl. **W.** 12, 47; Bei ſo m–er Diät. 99; Bei Kohl und m–n Schoten. 20, 215 ꝛc. — b) (ſ. a und 1) ärmlich, kärglich, kümmerlich, winzig, dürftig, armſelig ꝛc.: Sprchw.: Fette (oder feiſte. **Schottel** 1136a) Küche, m. Erbe; Ein m–er Vergleich [bei dem man Wenig hat] iſt beſſer als ein fetter Proceß ꝛc.; Da ſie ſich aber aus dem Hauſe wenig entfernen konnte . ., ſo wurde denn doch der Zeitvertreib etwas m. **G.** 21, 83; Die Kunſt hatte ſich von der m–n [der Fülle ermangelnden] Steifheit jener byzantiniſchen Schule losgeſagt. 31, 51; Jedoch würden beide Bemühungen nur ein m–es Intereſſe bewirken. 133; Wie das Wahre bei einer ſo getreuen genauen Behandlung ſo m. bleiben, ja werden kann, daß es faſt null wird. 39, 268; Eine gewiſſe Zurückhaltung . . macht beſonders Das, was er von deutſcher Literatur ſagt, äußerſt m. **Sch.** 2, 47; Gewiſſe Rubriken, die ſehr m. ausfallen, . . zu bereichern 5, 137; Zwei m–e, düſter brennende Talglichter. **Höfer** B. 3; So iſt mit Eins jene m–e Kürze ſeiner Fabel verſchwunden. **L.** 7, 142; Nur feirt des Junkers magrer Herd. **Pfeffel** Po. 3, 15; Von der m–n Gabe | zwackſt du noch ab. **Ramler** F. 3, 59; Ein m–es Almoſen. **Sch.** 109a; Waren's doch nur 100 m–e Zechinen. 149b; Hier . . muſſt' ich, | ein Bettler, flehen um die magre Koſt [ſ. a]. 583a; Dieſes m–e Geſchenk. 740a; Mit ſeinem m–en Beutel. **Schlegel** Sh. 8, 10 ꝛc., u. faktitiv (vgl. 1a): [Kind,] das, wenn der reiche Sommer glüht, | den m–n Froſt nicht kommen ſieht. **Nicolai** 1, 104; In einem m–n Jahr, | wo andre Nahrung ſelten war. **W.** 11, 266; M–e Stellen, Pfarren, Ämter ꝛc., ſ. c ꝛc. — c) ſ. b) vom Boden: nur wenig Nahrung für Pflanzen enthaltend, — und von Pflanzen: kümmerlich und dürftig im Wachsthum ꝛc.: Ob das Land fett oder m. 4. **Moſ.** 13, 21; Die 7 m–n Ähren. 1, 41, 7; Hütten, m. umgrünt. **König** Kl. 3, 223; Die Kieferbäume, dieſe immergrünen Tröſter magrer nordiſcher Erde. **Laube** Band. 1, 1; Das Wachsthum des m–n Baumes auf dürrer Sandheide. 69; M–e Weide; die Saat ſteht m. ꝛc. — d) (ſ. a und b) M–er Formſand, der wenig Thon hält; M–er Kien, der wenig Harz hält; M–es Erz, von wenig Gehalt ꝛc.; M–er Wein, der wenig „Körper" (ſ. d. 5) hat: Weine, die . . leicht, aber auch nicht zu m. ſind. **Karmarſch** 3, 617; Bauk.: M–e Steine, Zapfen ꝛc., die zu klein, ihren Platz nicht ausfüllen u. ä. m.

Anm. Ahd. magar, mhd. mager, vgl. lat. macer.

Zſſtzg. außer bloßen Zuſammenſtellungen wie: Ein lang-m–er . . Jüngling. **Heine** Reiſ. 2, 19; Derb-m–e Roſſe. **Rückert** Nal 231 ꝛc., beſ. verſtärkend [1]: Bein-, (**Tſchudi** Th. 427) knochen-, hunds-m. **Frommann** 3, 360.

II. **Māger**, m., -s; 0: Gärtn.: Art Baumkrankheit. — -keit, f.; 0: das Magerſein, eig. und übrtr., z. B.: Stimmen-M. [eines Singſpiels]. **G.** 24, 152 ꝛc., daneben: Magerheit. **JP.** 3, 32; Magrigkeit. **SClara** EſA. 2, 728; Die Magere. **Schuppius** 704; **Ryff** Th. 43; Mägere. 12; 14 ꝛc. vgl. Bitterkeit ꝛc. — -n, 1) intr. (haben und ſein): mager werden oder ſein: Es [d. Mädchen] hätte ſeit einiger Zeit viel gemagert. **Gotthelf** U. 1, 256; Sie fing an zu m. **Gutzkow** Z. 1, 304; Ein Weib, gemagert und gebraunt. **Rückert** Morg. 2, 267; Bei voller Weide ſtrotzt der Widder feiſt, | bei karger magert er. **V.** Sh. 3, 551 ꝛc. — 2) tr.: mager machen: So hab' ich nun mein Thier durch den Ritt gemagert. **Rückert** Mak. 2, 240; Der nackte Nacken, den der Mangel magert. 1, 200 ꝛc.; auch (korrekter) m. Uml.: Den Leib mägern oder peinigen. **Leonh. Schwarzenbach**, ſ. **Radlof** Tr. 69. — Zſſtzg.: als intr. gw. m. „ſein" nam.: Āb-: 1) [1] Verlor ſeine rothe Backen und magerte ab. **Grimm** M. 257; Er hüſtelt ſchon, er magert ab. **Heine** Rom. 13; Ich war noch nicht zu dem Skelette abgemagert, das ꝛc. 300; Abgemagert, hungerbleich. **Prutz** W. 185; Ihre abgemagerten (2) . . Züge. **Stahr** Rep. 3, 211 ꝛc.; ugw.: Eine alte abgemagerte Geige. **Möricke** N. 447. — Die Abmagerung der Körper (**Klencke** Gſp. 1, 242), der Reiſekamele (**Rückert** Mak. 1, 91). — 2) [2] Der Hunger hatt' es abgemagert. **Freiligrath** SW. 3, 178; Die Leiber abzumagern. **Rückert** Mak. 2, 40; Der Ärger magerte ihn dabei gänzlich ab. **Willkomm** W. 1, 43 ꝛc. — Āūs-: 1) [1] inkorrekt m. Uml.: Dann mägert das Vieh aus, ſ. **Radlof** Tr. 68. — 2) [2] Durch Hunger ſie denn a–d. **V.** Ar. 3, 338. — Ent- [2]: der Magerkeit berauben: Um auf der fetten Trift mich zu e. **Rückert** Mak. 1, 156. — Er- [1]: nam. ſchwzr.: Den Boden, das Land, der Hof, das Gut ermagert; man läſſt es e. **Gotthelf** Sch. 38; 40; U. 2, 144; 166; 289; G. 291 ꝛc. — Ver- [1]: Vermagert bleich ſind meine Wangen. **G.** 4, 103; Das vermagerte Geſicht. **Karſchin** Leb. 12 ꝛc.

* **Mag-īe** (gr.), f.; 0: Zauber, Zauberkunſt, (ſ. Magier): Natürliche M.; Da auch fromme Männer dieſer ſog. weißen M. pflegten. **Alexis** H. 2, 2, 216; **G.** 11, 19; Dieſen Rappen, | den ein Magier durch M. gebildet. **Platen** 4, 275; Der Schönheit hohe, himmliſche M. **Sch.** 263a ꝛc. — -i-er, m., -s; uv.: Einer aus der Prieſterkaſte bei den alten Perſern, ſ. **Schloſſer** Gſch. 1, 125 ꝛc.; dann (vgl. Magiker) Zaubrer (ſ. u. **Luther**): Der M. und Nekromant. **Cham.** 3, 224 ꝛc. Nbnf. mit lat. Endung und Abwandlung: Der Magus aus dem Norden [Hamann]. **G.** 22, 79; Dieſe Weiſen . . Der Evangeliſt nennt ſie Magos, die mag man heißen Naturkündiger; Denn Magia iſt eig. die Kunſt, wenn Jemand weiß die Art und Natur der Kreaturen . . Die ſo heimlich Kunſt können, Die ſind Magi. Davon kömmt's auch, daß ſie oft wunderliche Dinge thun aus der Natur . . . Danach ſind ſie zugefahren und haben andere Dinge auch wollen thun, das nicht in der

Natur iſt. Daraus ſind Schwarzkünſtler und Zauberer worden. Luther SW. 15, 196 ꝛc. und mit deutſcher Endung: Ein alter Zauberer . . . Der alte Mage. Nicolai 2, 72; Der Zufall führt ihr einen Magen | vom Strand des Oxus zu. W. 3, 267. — **-ig**, a.: ſ. Magen, Anm. — **-ika**: ſ. Zauber- oder magiſche Laterne. — **-iker**, m., -s; unv.: Taſchenſpieler (vergl. Magier). — **-iſch**, a.: zauberhaft, zauberiſch: Die m-e Kraft (Forſter A. 2, 320), Gewalt (G. 39, 316); Daß er m. leiſe Schlingen | zu künſt'gem Band um unſre Füße zieht. 11, 49; M-e Laterne (ſ. d.). 12, 39; Wirken mit m-em Zauber [wohl Drckf., etwa ſt. Reiz] auf den Ankömmling. Burmeiſter gB. 2, 281 ꝛc. — **-iſter** (lat.), m., -s; uv.; -: Lehrmeiſter, nam. der freien Künſte (ſ. d. 6), als akademiſche Würde: Ich . . heiße M., heiße Doktor (ſ. d.) gar. G. 11, 18. Dazu: Die Frau M. oder M-in; Eine gewiſſe anklebende M-haftigk. Heine Lut. 1, 260; Deine fromme m-liche Naïvetät. 129 ꝛc. — **-iſtrāl**, m., -s; 0: geröſteter Schwefel- und Kupferkies. Mitſcherlich 2, 2, 293. — **-iſtrāt**, m., -s; -e; -s-: die ſtädtiſche Obrigkeit, mundartl. auch: Einen M-en [aus dem M., M-s-Perſ.]. Keller gH. 2, 82. — **-iſtrīeren**, intr. (haben): Magiſter werden (vgl. promovieren). CFBahrdt 1, 213.

* **Magn-anerīe** (frz. manj-), f.; -en: Gebäude für die Seidenraupenzucht im Großen. — **-āt** (nlat. magn-), m., -en; -en: Einer von den Großen des Reichs, nam. in Ungarn, und nur ſcherzh., z. B.: Die M-en von Abdera. W. 14, 16. — **-ēſia** (gr.), f.; 0: Bitter- oder Talkerde: M. iſt eine Verbindung von 1 Atom Magneſium [n.] und 1 Atom Sauerſtoff; Unter den Salzen der M. ſind in der Arznei beſonders wichtig die ſchwefelſaure M., auch engliſches oder Bitterſalz genannt und die kohlenſaure M., die, natürlich vorkommend, in der Mineralogie Magneſit [m.] heißt.

* **Magnēt** (gr.), m., -(e)s, (-en); -e; -, (-en-): ein Eiſen, das von Natur oder durch Kunſt die Eigenſchaft beſitzt, andres Eiſen anzuziehn und Körper von ähnlichen Wirkungen: Natürlicher, künſtlicher, ſchwacher, ſtarker M.; Hufeiſenförmiger oder Hufeiſen-M.; Der Anker (ſ. d. 6), die Pole eines M-s; Die Richtung, Deklination, Inklination des M-s oder der M.-Nadel (ſ. d. und vgl. Buſſole, Kompaß ꝛc.); Die Erde iſt ein großer M.; M-es Geheimnis, erkläre mir Das! | Kein größer Geheimnis als Lieb' und Haß. G. 3, 6; Der Weiſe . . | prüft der Stoffe Gewalt, der M-e Haſſen und Lieben. Sch. 76b ꝛc. S. Pouillet 2, 340, wo ſich neben „Einen M." die Formen finden: des, dem, den M-en; Die beiden Endpunkte des großen Erd-M-en [der Erde als M.] ꝛc. Auch übrtr.: etwas unwiderſtehlich Anziehendes: Warum heftet ſich mein Blick auf jene Stelle? | iſt jenes Fläſchchen dort den Augen ein M.? G. 11, 31 ꝛc., vgl.: Die Sünd' iſt der M-en-Stein, | der das Eiſen ziehet ins Land hinein. Sch. 325a. — **-iſch**, a.: Magnetismus (ſ. d. 1 und 2) zeigend oder darauf bezüglich: Eiſenſtäbe m. machen; Die m-e Wirkung der Erde; Der m-e Meridian ꝛc. ſ. elektro-m.; übrtr.: Gold zieht m-er als Schönheit, Witz und Jugend. W.; Ein geheimer m-er Reiz nähert ſie. 29, 4 ꝛc. Ferner (ſ. Magnetismus 2): In m-en Schlaf bringen; In m-em Rapport ſtehn; M-e Kuren ꝛc. — **-iſeur** (frz. iſör), m., -s; -e, -s: Einer, der Perſonen magnetiſiert. — **-iſīeren**, tr.: Magnetismus (1 und 2) in Etwas oder in Einem erwecken: Eiſen, — einen Kranken m.; So lange Schröder die Hamburger nach Altona hinaus-magnetiſierte. Schütze Hamb. Th. 552. — **-ismus**, m., uv.; 0: 1) die Geſammtheit der in Magneten ſich kund gebenden Eigenſchaften: Von den Geſetzen und der Theorie des M.; Der Erd-M. ꝛc., ſ. Elektro-M. — 2) (ſ. 1) M., thieriſcher oder Lebens-M., die nach der Behauptung Mesmer's u. ſeiner Anhänger durch gewiſſe Manipulationen in Perſonen zu erregenden Erſcheinungen des Hellſehens, ſ. klairvoyant u. Somnambulismus.

* **Magni-ficénz** (lat.), f.; -en: (o. Mz.) Pracht, Hoheit, Herrlichkeit — und danach (m. Mz.) Titel der Univerſitätsrektoren und der Bürgermeiſter in den freien Reichsſtädten: Ew. M.; Die M-en. — **-fik** (frz. manji-), a.: prächtig.

* **Māg-us** (perſ. lat.), m., uv.; -i: ſ. Magier.

Mäh: ſ. Mohn, Anm.

Mä(h)! interj.: Bez. des Geblöks von Schafen, Ziegen ꝛc.: Da ſtieß ſich's an ein Steinchen, | da that ihm weh das Beinchen, | da ſchrie das Lämmchen: mäh! Kinderlied; Bei Allem, was du ihnen ſagſt, dieſen Schafsköpfen . ., ſie antworten dir nach jedem Satze mit einem ſo unerſchütterlich gelaſſenen Mäh! mäh! Heine L. 185, vgl. bä, muh ꝛc. Dazu: Mähen nach den Böcklein hier die Ziegen, | meckern (ſ. d.) nach den Ziegen da die Böcklein, | um die Kälber muhen (ſ. d.) laut die Kühe ꝛc. Talvj 2, 254; Das Gemäh, Geblök ꝛc.

* **Mahagōni** (ind.-engl.), n., -s; 0; -: das zu feinen Tiſchlerarbeiten ꝛc. dienende Holz eines amerik. Baums, des Akajou (ſ. d.), M.-Holz: Der Tiſch iſt (von) M.; von Birken mit M. fourniert ꝛc. Seltner, dem Engl. ſich näher anſchließend: Mahoganybraun. Forſter R. 1, 194.

Mähbar, a.: ſo beſchaffen, daß es gemäht werden kann: Jene m-en Alpenwieſen heißen [in Tirol] Mähder (Matten). Grube 3, 367.

Mähd, f.; -en; n., -(e)s; Mähder: 1) das Mähen, die Zeit des Mähens, die Heuernte und eine Reihe abgemähten Graſes, Breite (ſ. d. 1g), Schwaden, Jahn ꝛc.: Wenn der Mann geht ins (Aventin Chr. 17b), iſt im (Spate) M., ſoll die Frau liegen im Bad (ſ. d. 1a). Sprüchw.; Erſt nach 3 vollen M-en ſich eine Erholung zu gönnen. Auerbach D. 4, 197; Mein Frühkorn iſt geſchnitten, | o dreiſte, friſche M.! Freiligrath Garb. V; Wie die M. den ſonnigen Tag über ausgebreitet lag und vor Nacht aufgehäufelt wurde. König Jer. 2, 68; Montag laß ich hier die zweite M. beginnen. Rank SchM. 424; Wie ſchwingt ſie die Senſe, wie ſtreckt ſie die M-en danieder! Uhland 280; 281 ꝛc. — 2) mundartl. n.: eine mähbare (ſ. d.) Wieſe, „beſonders im Wald oder Gebirg". Schm.

Anm. Von mähen (ſ. d.) mhd. mât (n.) und mâde (m.), ſ. Schm. 2, 550; Stalder 2, 191 und wetterauiſch: Das Gemahde. Weigand, vgl. Demat, Emd und Grummet und Matte. Dazu: Mähder, ahd. mâdâri, mhd. mâdære, mâder, mæder, neben Mäher (vgl. Nähterin und Näherin ꝛc.). Die ſchwankende Schreibw. ſ. Heu-M.

Zſſtzg. z. B.: Álpen- [2]. — Āū-: Emd (ſ. d. u. Öhmd). — Bérg- [2]. — Blūt-: (übrtr.) Die B., welche Frankreichs Tribunäle mit dem Würgeſchwert der peinlichen Gerechtigkeit alljährig niedermähen. Forſter It. 1, 13. — Grūn-: Grummet. — Grúmmet-: ſ. Grummet, Anm.: Kurz nach der G. Kinkel E. 93 ꝛc. — Hēū-: Dieſe Arbeiter waren zur „Heumath" aus Oſtfriesland gekommen. Niebuhr Nachg. 1, 240; Ein prächtiger Tag für die „Heumad". V. 1, 37 mit Anm.: Heumad, das Heumähen, auch die Wieſe zum Heuen, die Matte. — Mánn(e)s-: ſoviel Wieſenland, wie ein Mann an einem Tag abmähen kann und danach: ein beſt. Maß, in Bündten 6—800, in Wallis 8—900 Klafter. Stalder; Spate Tag-M. Schm., ſ. Demat. — Ménſchen-: z. B.: von einer Reihe durch die Sichel des Todes hingeſtreckter Menſchen. Reithard 282. — Nāch-: ſ. Grummet und als Ggſtz. Vor-M.: Ich muß dort doch einmal nach der N. ſehen. Höfer B. 274. — Schmīel- [2]: ſchlechter, nur mit Schmielen bewachsner Grasplatz. — Tāg-: ſ. Manns-M. — Vōr-: (vgl. Nach-M.) dem eig. Heuen voraufgehend: Der Ertrag der Vormaht. Landwirthſch. Zeit. (55) 542b. — Wīes- [2]: eine eig. Wieſe. Schm. ꝛc.

Mähd-er, m., -s; uv.: Einer, der mäht (ſ. d.), Mäher (ſ. u., vgl. Mahd, Anm. Heuer u. Schnitter): Zu den M-n im Heu. Mager Leſ. 1, 32 (Grimm); Wenn unten die M. wandten das friſche duft'ge Heu. 107 (Strauß); Wie gewandte M. die Blumen niedermähn. Reithard 282; Die M-in . . in den Mahden. Uhland 281 ꝛc.; „Grasmeider". Luther 3, 429a; „Mähter". Alexis H. 1, 1, 263; Ein Mäher . . wetzt den Stein die Senſ' entlang. Hartmann Pet. 191; V. Il. 18, 554; Mäher und Schnitter. W. 9, 9 ꝛc. Zſſtzg., nam.: Vōr-M., der Erſte unter den M-n, dem die andern nachmähen: Gutzkow Unterh. 2, 2, 372; Holtei Jahr. 2, 37 ꝛc. Auch: Pflanzenmähder, Name einer ausländiſchen Gattung Vögel (Phytotoma), deren Schnabel ſägenartig gezähnelte Ränder hat, womit er Kräuterſtengel abſägt. Oken 7, 253. — **-erēī**, f.; -en: eine Genoſſenſchaft von Mähdern, vrſch.: Was iſt Das für eine Mäherei?, ſchlechtes Mähen ꝛc. — **-ig**, a.: in Zſſtzg.: mit Zahlw., von Wieſen, zur Bez., wie oft ſie jährlich gemäht werden können: Ein-, zwei-, drei-m-e (-hauige, -ſchürige) Wieſen, auch: Die einmähige Wieſe. JP. 2, 10, vgl. Jakobswieſe.

Mähen: 1) tr. u. intr. (haben): Gras u. Feldfrüchte mit der Senſe abhauen, wie „ſchneiden" mit der Sichel, — ein Unterſchied, der jedoch (ebenſo bei Mäh(d)er und Schnitter) nicht immer ſtreng beobachtet wird (ſ. u. V.): Gras, Heu, Korn, Roggen, Weizen ꝛc. und meton.: die Wieſe, das Feld m. und ohne Obj.; dann auch übrtr., z. B. auf den Tod mit der Hippe, auf die das Gras ꝛc. abrupſende Herde (ſ. W.) ꝛc.: Das Erz, das liebreich uns den üpp'gen Wuchs der Saat, | des Weinſtocks abzumähn, Natur verliehen hat, | mäht Glieder [Soldaten] ſtatt der Saat. Falk Menſch 119; Schon reihenweis liegt ausgeſtreckt Getödtetes, | wie hinter emſig M-den das Blumengras. G. 6, 303; Daß, wenn der Bauer mit ſeinen Leuten m. will, er voraus mäht und nicht hinterdrein. Gotthelf G. 31; Dort wurde eben die Wieſe gemäht. König Jer. 2, 68; Der ſammetweiche friſchgemähte Plan. Lewald W. 2, 378; Der Würger . ., | der . . mit Schergenfauſt Italiens Blüthe mäht. Platen 6, 6; Ein Feld tiefwallender Saat, wo die Schnitter | mäheten, jeder die Hand, mit ſchneidender Sichel bewaffnet. . . Hinter den Mähern | ſammelten Knaben die Griff' ꝛc. V. Il. 18, 550 ff.; Wie . . Claudius . . . Vorderreihe zur Erd' und Nachreihe | mähete. H. 1, 288; Schrecklich, wenn des Todes Senſe die friſchgrüne Ähre mäht [wenn der Tod die Jugend dahinrafft]. HVoß JP. 88; Herden, die den Klee | entlegner Fluren mähn [abrupfend freſſen]. W. HB. 1, 155, ſ. fort-m. 2 ꝛc. — Sprichw.: Das iſt ihm eine gemähete Wieſe [ein gefunden Freſſen]. Peſtalozzi 4, 131; 377 ꝛc.; Was dahinten iſt, iſt gemäht. Gotthelf G. 184, was einmal vorbei iſt, iſt vorbei; geſchehen Ding iſt nicht zu ändern ꝛc. — 2) ſ. mäh.

Anm. Ahd. mâhan, mhd. mæjen, niedrd. und vralt. mei(g)en, z. B.: Wir eben unſer Korn gemeiet. Brockes 7, 431, vgl.: Kein „Meyer" erntet ein, | ſo daß die Ähren ſelbſt die Körner wieder ſtreun. Derſ. (Weichmann 1, 8) ꝛc., ſ. Brem. Wörterb. 3, 112 und ab-m. Vielleicht vrwdt. mit lat. metere.

Zſſtzg., ſ. zu [2] die von bellen ꝛc., ferner zu [1], vgl. die von ſchneiden, z. B.: Áb-: Den Weizen a.; Auf dürren abgemähten Wieſen. Börne 2, 132; Im abgemähten Felde. Gutzkow R. 2, 370; Der Zeit verherende Sichel, | was ſie an Jahren läſſt, mäht ſie an Freuden uns ab. Knebel 1, 19; Aus Hippokrates glaubte ich in einem Tag, was hiſtoriſch iſt, a. [excerpieren, vgl. einheimſen] zu können. JoMüller 35, 222; Hätte nicht der grimme Tod | ſie abgemäht. Pfeffel Po. 3, 95; Uhland 280; Einem der Fakirn mit einem großen Gartenmeſſer ſeinem Lingam abzumähen [ſein männl. Glied abzuſchneiden]. W. 9, 105; Den Bart mit einer Schafſchere bis an die Wurzel a. Luc. 1, 443 ꝛc.; Die Abmähung des Korns ꝛc; Die reife Saat iſt abgemeit. Brockes 7, 332; Der Henker meit ſie abe. Logau 2, 2, 100; Hohenſtein Soph. IV.; Mühlpforth Leich. 191; Geiſtl. 6; Opitz W. 1, 41; 2, 15; Tſcherning (Matthiſſon A. 1, 138) ꝛc. — Án-: anfangen zu mähen: Wenn der Roggen angemäht iſt. Höfer B. 247; Ihr laſſt heute ja wohl a. 246 ꝛc. — Āūs-: z. B.: übrtr.: Grünplüſchene Hoſen, aus deren Wieſengrund die Senſe der Zeit ganze lange grüne Ränder noch nicht ausgemähet hätte. JP. Fat. 1, 91. — Be-: gew. ab-m.: Wie ich . . | rüſtig die Zwiebeln bemähte. Seume Gd. 114. — Dúrch-: von Anfang bis zu Ende mähen: Erſt als F. die volle Ackerlänge durchgemäht hatte. Auerbach D. 4, 197. — Ent-: weg-m., fortſchneiden: So entmäht ihm | Chromis das Haupt mit dem Schwert. V. Ov. 1, 259; Schon entmähſt du dir gern den verzottelten Bart mit der Hippe. 2, 319 ꝛc. — Fórt-: 1) fortfahren zu mähen. — 2) hinweg-m.: Waldweide, auf der die Schafe die ſo eben hervorgelockten Grasſpitzen weggemäht hatten. Goltz. — Hēr-, Hín- ꝛc.: Der Akademieen Arme mähen über die ewig nachſproſſenden Felder des Wiſſens unabläſſig hin. EWagner 9, 7, intr.: fahren mähend darüber hin, und tr.: Glückliche, die durchs Schwert hinſanken! . . | Jene wurden ſchneller hingemäht | als Feldes Frucht. H. R. 7, 182. — Viele Halmen mähet das Erz herab auf den Boden. Stolberg Il. 19, 222. — Was damit in den Beutel hinein-zu-m. iſt [vgl.

einheimſen ꝛc.]. **JP.** 2, 13; Um das Oſtermeßheu in die Panſe des Bücherſchranks hinein-zu-m. 3, 129 ꝛc. — Drei ältre Brüder hat der Tod vor mir | hinweggemäht. **Sch.** 456a; **V.** H. 2, 347, ſ. fort=, weg=, zuſammen=m. ꝛc. — **Nāch=**: z. B.: das Nachheu mähen; ferner: dem Vormähenden mähend nachfolgen ꝛc. — **Nīeder=**: mähend niederſtrecken, eig. und übrtr.: Die von dem gräßlichen Zahn des Ebers niedergemähten Hunde. **Forſter** A. 1, 188; So waren mir in kurzer Zeit die ſchönen bunten Wieſen in den Gründen des deutſchen Parnaſſes, wo ich ſo gern luſtwandelte, unbarmherzig niedergemäht. **G.** 21, 48; Ehe ich nach Neapel reiſe, muß die Ernte wenigſtens niedergemäht [das zu Sehende abſolviert] ſein; ſie in Garben zu binden [die Eindrücke zu ordnen, den Stoff zu bewältigen ꝛc.] werden auch ſchon gute Tage kommen. 23, 211; Das Volk der Schnitter, | das die Fluren niedermäht. **HKleiſt** Hint. 289. — **Úm=**: mähend um=, zu Boden werfen: Ich mäh ihn [den Teufel] um und um. **Claudius** 5, 140, bewältige, beſiege ihn durch die Arbeit des Mähens ꝛc. — **Vōr=**: den andern Mähdern zur Nachfolge vorangehn ꝛc.; übrtr.: den Vorgang oder Anfang machen (allgem.). **Gotthelf** Sch. 220. — **Wég=**: hinweg=, fort=m.: Des Todes Senſe klirrt, | Eins von uns wegzumähen. **B.** 29b; Ein Geſchlecht wird weggemäht und das andere ſproſſt auf. **G.** 16, 307; [Die Kühe] mähn das Gras mit ſcharfer Zunge weg. **Haller** 32; Die Sorge, die ihr tragt, | die Dornen wegzumähn vor unſern Füßen. **Schlegel** Sh. 8, 76 ꝛc. — **Zuſámmen=**: 1) gemeinſchaftlich mähen. — 2) mähend zuſammenhauen: Wenn . . | der Orkus Groß und Klein zuſammenmäht. **W.** HB. 2, 137, vgl.: Mäht der Tod doch | Großes und Kleines hinweg. **V.** H. 2, 347 ꝛc.

I. **Mähl**, n., -(e)s; -e, Mähler; =: (vgl. Mal) ein vorbereitetes, die Anſprüche an eine Mahlzeit (ſ. d.) vollſtändig erfüllendes Eſſen, nam. ein feierliches, vgl. Gelag, Schmaus ꝛc.: Ein frugales, mäßiges, — ein herrliches, großes, koſtbares, lukulliſches, üppiges, — ein improviſiertes M.; Ein M. rüſten, zubereiten, zurichten; Einem ein M. machen; Jemand zu einem M. (ein)laden, bitten, nöthigen; Ein M. halten, einnehmen; Der Herr Zebaoth wird allen Völkern machen auf dieſem ein fett M., ein M. von reinem Wein, von Fett, von Mark ꝛc. **Jeſ.** 25, 6; Koſt' ich ſchon der Götter Mahle? **B.** 28b; Bei einem geſellſchaftlichen M–e. **Garve** Pſ. 1, 92; Am feſtlichen M. | ſich neben dem Liebchen erfriſchen. **G.** 1, 158; Triumphgeſang . . kröne | mit Jubel das M. **Matthiſſon** 249; Wohl glänzet das Feſt, wohl pranget das M. **Sch.** 69a; Ich achte nicht des M–es, | reich an Speiſ und Trank. **V.** 3, 105; Schweigend am M. daſitzen. Od. 2, 312; Beſorgt nun andere Mähler, | eigene Hab aufzehrend. 1, 375; Sie erhoben die Hände zum leckerbereiteten M–e. 8, 71; Il. 19, 275; Des M–s zu genießen. 305 ꝛc.

Anm. Mhd. mâl, wohl Eins mit ahd. mahal, mhd. mahel, mâl, Verſammlung, woraus, wie die Bed. Gericht (ſ. Hege=M. und anmalen 1), Ort des Gerichts, auch die des Vertrags, Ehebunds hervorgeht. Zu dieſem Wort aber (ſ. goth. mathl, Markt, Verſammlungsort, und ahd. in Zſſtzg. madal) gehört goth. mathljan, öffentlich reden, ahd. mahaljan, mhd. mehelen, vermählen, mit ahd. gimahalo, weibl. gimahalâ, mhd. gemahel, m. und f. ſt. gemahele, Gemahl, ſ. auch Mahlſchatz, mhd. mahel-, mehel-schatz und Mahljahr, ferner Mahlbrief: der ſchriftliche Vertrag zwiſchen Schiffsherrn und Schiffsbauer über den Bau eines Schiffs von beſt. Größe und Laſtigkeit, zu beſt. Preis und zu beſt. Liefrungszeit (vgl. Beilbrief) ꝛc. Doch ſ. auch Mal I, Anm., und II 2d, Mahlzeit und **Schm.** 2, 562 ff. — Die Schreibw. ſchwankt, z. B. bei **Luther** außer der heute gw. Mahl **Tob.** 2, 1; 9, 12; **Sir.** 32, 7 ꝛc. auch Malh **Luk.** 14, 13; **Dan.** 1, 4 ꝛc. und Mal 1. **Moſ.** 19, 3; 21, 8; 26, 30 ꝛc., ſ. nam.: Haltet das „mal". . . Das iſt nu das dritte mal [ſ. Mal], daß ꝛc. . . Da ſie nu das Mal gehalten ꝛc. **Joh.** 21, 12 ff. Das Wort, wie die meiſten Zſſtzg., gehört der edeln Spr. an, ebenſo die Mz. M–e; die der gewöhnlichern Spr. angehörende Mz. Mähler (vgl. Mal) iſt am üblichſten bei Gaſt=M. (ſ. d.). Fortbild. vralt. oder ſelten, z. B.: Bereitung der Mahlſchaft („malſchafft"). **Schaidenreißer** 43b; Ob ich gemittagmahlt oder nicht. **Meißner** Stein 140; Abendmahlen ꝛc.

Zſſtzg. — (vgl. in andrem Sinn auch die von Mal) — ſ. die von Mahlzeit, Schmaus und Eſſen II, auch Bier 2 und Zſſtzg.; danach und nach den folgenden leicht zu mehren: **Ābend=**: Abend=Brot, =Eſſen. **Mark.** 6, 21; **Joh.** 12, 2; Früh, Mittags und beim A. **Brockes** 9, 286; Bei einem kleinen A–e | anakreontiſch ihn bewirthen. **Göckingk** 1, 180; Ich ſaß mit meinen wirthlichen Genoſſen | beim A. **Lenau** 1, 322; 2, 30; Schlich ſie Abends unterm A–e. **Talvj** 2, 161 ꝛc.; auch: Weil mir nicht leicht ein köſtlichers A. zubereitet war. **G.** 24, 33, ein köſtlicherer Genuß ꝛc., — doch im Ganzen ſelten wegen der kirchl. Anwendung: Das A., das heilige A., das A. des Herrn ꝛc. 1. **Kor.** 11, 20 ff., das von Chriſtus eingeſetzte A. als Sakrament, ſ. Kommunion, ebenſo Nacht=M.; Das A. halten, austheilen, reichen, zu dienen; empfangen, auf Etwas nehmen; zum A. gehn ꝛc. — **Ábſchieds=**: Daß man jedes Abend=M. genießen möchte als ein A. **Gotthelf** G. 116; Als ein A. von dieſer Welt. 77 ꝛc., ſ. Scheide=M. — **Āugen=**: Augen=Schmaus, =Weide: Sängerinnen, welche dieſes Augen= und Ohren=M. [Mozart's Zauberflöte] aufzutiſchen berufen waren. **Schütze** HambTh. 687. — **Begräbnis=**: Leichen=M., vrſch.: Begräbnis=, Grabmal (ſ. d.). — **Blūt=**: blutiges Mahl, vgl. Tiger=M.: Des B–es Entſetzen. **WHumboldt** 2, 86. — **Brāūt=**: Hochzeits=M. **Sonnenberg** D. 1, 480. — **Drīſchel=**: nach beendigtem Dreſchen, ſ. Ernte=M. — **Êhren=**: das Einem zu Ehren veranſtaltet wird, ſ. Feſt=M.: Der E'. und Freudenfeſte Menge. **Hagedorn** 2, 298, ſ. Todten=M.; vrſch. Ehrenmal (ſ. d.). — **Ēinſtand=**: zum Einſtand, beim Eintritt in ein neues Verh. gegeben. — **Fēier=**: feierliches Mahl oder Mahl zur Feier eines Feſts ꝛc.: Er zog | beim F–e ſchnell ſein blitzend Schwert. **Stolberg** Sch. 1, 8; Trink' ich Cäkuber, | zu Feiermählern aufbewahrt. **V.** H. 1, 324. — **Féſt=**: Mahl an einem Feſt, feſtliches Mahl. — **Fétt=**: das aus Fett beſteht: Zwiſchen dem Fett= und Thran=M–e des Grönländers. **H.** Ph. 4, 127. — **Fréſs=**: wobei gefreſſen ſt. gegeſſen wird: Belſazar machte ſeinen Gewaltigen . . ein Freß= und Sauf=M. **Büchner** Konk. 1321b. — **Frēūden=**: Froh=M.: Gaſtereien und F–e. ebd.; Die immer in F–en lebten. **H.** 11, 395. — **Frōh=**: frohes, erfreuendes Mahl, z. B. übrtr.: So bei Pythagoras, bei den Beſten | ſaß ich unter zufriednen Gäſten; | ihr F. hab' ich unverdroſſen | niemals beſtohlen, immer genoſſen. **G.** 2, 220. — **Frūh=**: Frühſtück (ſ. d.), inſofern es eine vollſtändige Mahlzeit ausmacht, Morgen=M., ſ. Spät=M.: Das F. zu eſſen. **Schaidenreißer** 55a; Daß man euch vor ein F. gebe, denn es iſt nit gut, nüchter fer[n] zu reiſen. 63b; Gingen zum F. **Stolberg** Il. 19, 345; **V.** ebd.; Alſo rüſteten Jene das F. Od. 4, 624; F. feierten Jene. 20, 390; Zu bereiten das F. 24, 360 ꝛc., vgl.: Im heitern Saal | ſtünd' grade ein hübſches Frühſtücks=M. **G.** 2, 220. — **Gáſt=**: Mahl, das ſich über den gw. Kreis der Hausgenoſſen hinaus ausdehnt; wozu man Gäſte einladet, eig. und übrtr.: Ein G. geben, veranſtalten, ausrichten; Zu einem G. einladen, gehn ꝛc.; Ein G. iſt dein Leben. | Nimm, was dir wird gegeben. **H.** (**Koner** Sinnſpr. No. 712); Auch die Götter halten . . ihre G–e. **JGJacobi** Jr. 7, 675; Die Frauen . . nahmen keinen Antheil an den bürgerlichen G–en. **FSchlegel** GrR. 281; Ihm zu Ehren angeſtellte Gaſtmähler. **Schütze** HambTh. 657; Beſorgt ein ſchnell gerüſtetes G. **V.** Od. 8, 38; 17, 377; G–e. **W.** 24, 292; Ich habe mein 90ſtes Jahr hinter mir, es iſt . . Zeit, vom G. der Natur aufzuſtehen und mit Dank zu ſagen: ich bin ſatt. 21, 193; Das ganze Zauber=G. verſchwinden gemacht. 16, 77; Hole der Henker ſein Gold und ſeine Gaſtmähler. **Luc.** 1, 149; 246; 3, 130 ꝛc. — **Gebūrtstags=**: zur Feier eines Geburtstags. — **Gö́tter=**: Mahl der Götter: Seine [Apoll's] Lei'r, | die ſo freudig erklungen beim G. **Heine** Lied. 360; dann auch: ein Mahl, übrtr. ein Genuß wie für Götter (ſ. Nektar=M.): O ſchöne Nächte, o wahre Göttermähler. **W.** HB. 1, 229. — **Grās=**: bei Jagdpartien im Freien, auf einem Grasplatz eingerichtet. **Schm.** — **Hāūpt=**: hauptſächliches Mahl: Die coena war bei den Römern das tägliche H., die Hauptmahlzeit; Nicht genügt dir, daß das H. dir zu Theil geworden iſt; | auch den Abfall ꝛc. **Sanders** Kut. 141. — **Hêbe=**: Richt=M. — **Hêge=**: eig. (ſ. Anm. und hegen 1 und 4) eine Art jährlich auf beſt. Gebiet abgehaltnen Feldgerichts, auch Hei=M., ſ. **Haltaus** 776 u. 1299, dann aber auch: ein amtlicher Schmaus nach beendetem Gericht: Begaben ſich Richter und Schöppen aus der Gerichtsſtube zum richterlichen H. ins Speiſegemach. **Muſäus** Ph. 4, 43. — **Hénker=**: die letzte Mahlzeit des Armenſünders vor der Hinrichtung; dann: die letzte Mahlzeit, die Jemand überh. oder vor einem unangenehmen, trüben Ereignis genießt (ſ. Henkerſchmaus und z. B.: Es könnt's Henkern=Imbs ſein. **LPHahn** Adelsb. 57 ꝛc.): Allem Anſehen nach werden Sie morgen Abend Ihr H. halten [Ihr letztes Brot eſſen]. **Sch.** 130a, ebenſo: Henkermahlzeit, z. B. auch = Abſchieds=M. (für den Scheidenden) ꝛc. Nach **Schm.** 2, 563 ein früher nach Hinrichtungen üblicher Schmaus. — **Hérren=**: wie es vornehme Herren haben: Ein leckres H. vor ſeinem Bett. **W.** Sh. 3, 325. — **Hōch=**: Feſt=M. **Campe.** — **Hóchzeit(s)=**: zur Feier einer Hochzeit, Braut=M.: Bei dieſem Hochzeit=M. **W.** Luc. 1, 351 ꝛc. — **Jāger=**: das Jagdgenoſſen im Freien halten, ſchwzr. „der Halt". **Stalder**; **Gotthelf** Oberamtm. 34. — **Jūbel=**. **Stolberg** Sh. 1, 90. — **Kīndel=** (ſ. Tauf=M.). **Schm.** — **Lēīchen=**: Mahl nach dem Leichenbegängnis, Begräbnis=, Todten=, Trauer=M., auch: Leid=M. **B.** 242 v. 29 (vrſch. Leichenmal, ſ. d.). — **Līebes=**: ein Mahl zur liebevollen Vereinigung, nam. in den erſten Zeiten der chriſtl. Kirche und noch bei den Brüdergemeinden üblich: Die Liebesmähler der erſten Chriſten. . . Von dieſen L–en. **L.** 11, 78; Bei dieſer Gelegenheit ſehr reichliche L–e in meinem Gefängniſſe zu veranſtalten. **W.** 17, 30, vrſch. Liebesmal. — **Mīttag=**: Süße Früchte zum M. dir auftiſchen. **Geßner** 3, 103 ꝛc., häufiger Mittags=M. — **Mórgen=**: Früh=M. **Uhland** B. 647. — **Nácht=**: ſ. Abend=M., z. B.: Er begeht mit ſeinen Freunden ein heiteres N. **G.** 22, 167; An jenem Abend, der mit einem frugalen N. ſchloß. **Polko** NNov. 36; Des Abends vor oder nach dem N. **Ryff** Sp. 234b; Über dem N. zwiſchen den Bechern und Speiſen. **Schaidenreißer** 48b ꝛc.; heute üblicher im kirchl. Sinn: **Arnim** 229; Die Perſonen, welche den Genuß des N–s verlangten. **G.** 21, 90; Dann nahm die ganze Gemeinde das N. des Herrn und der Vogt Hummel diente dabei zu. **Peſtalozzi** 1, 171; In meiner Sünden Blüthe hingerafft, | ohne N., ungebeichtet, ohne Ölung! **Schlegel** Haml. 1, 5; Das N. nehm' ich darauf. **V.** 2, 8 ꝛc. — **Néktar=**: Götter=M., ſ. Nektar: Ohne die Leier im himmliſchen Saal | iſt die Freude gemein auch beim N. **Sch.** 51a. — **Ōhren=**: Ohrenſchmaus, ſ. Augen=M. — **Ópfer=**: ein Mahl, Speiſen, als Opfer dargebracht: Zum Grabe ſtellet hin das O. **Collin**; ferner: Opferſchmaus, ein Mahl, wobei man vom Fleiſch der geopferten Thiere genoß ꝛc.: Von den Opfermählern des Raths nicht ausgeſchloſſen. **W.** Att. 2, 1, 43 ꝛc. — **Pfáffen=**, **Priēſter=**. — **Rāūb=**: Welcher . . ihre Leichen hin, ein R., warf | den Hunden. **B.** 141b; 184b. — **Rāīt=**, **Réchen=**: nach Abſchluß der Kirchenrechnung üblich. **Schm.** — **Rícht=**: den Zimmerleuten vom Bauherrn nach Richtung des Hauſes gegeben, Richtſchmaus, Heb=M. oder =Schmaus. — **Rūh=**: Mahl, das man von der Arbeit ausruhnd genießt. **G.** 10, 280. — **Sāūf=**: ſ. Freß=M., Zech=M. — **Schēīde=**: Abſchieds=M. **G.** 31, 54, vrſch.: Scheidemal. — **Sīeges=**: Mahl zur Siegesfeier. **Sch.** 55b. — **Spǟt=**: Abend=, Nacht=M., ſ. Ggſtz. Früh=M.: Beim fröhlichen Sp. **Baggeſen** 1, 29; 188; Während die Mutter . . das Sp. für die Heimgekehrten bereitete. **Hartmann** E. 115; Rüſteten wir Sp. **V.** Od. 4, 429; Sp. nahmen ſie dort. 786 ꝛc. — **Tāūf=**: zur Feier einer Kindtaufe; Kindelbier ꝛc. — **Thrān=**: ſ. Fett=M. — **Tīger=**: das Mahl eines Tigers oder wie es für einen Tiger paſſt, Blut=M. ꝛc.: Blut'ge T–e netzen | eines Gottes Lippen nicht. **Sch.** 55b, vrſch. Tigermal. — **Tōdten=**: Leichen=M.; Mahl zur Feier eines Todten: Jetzt halten ſie ihm ein Ehren=M., ich muß auch . . zum T. **Arnim** 9; 5, 248; Geht deine unerſättliche Völlerei ſo weit, daß du beim T–e ſchwelgen mußt? **G.** 17, 240, vrſch. Todtenmal. — **Trāūer=**: Leichen=M. — **Willkomm=**: M. zur Bewillkommnung Jemandes. — **Zāūber=**: Z., wo die Gäſte, nachdem ſie . . von einer Menge der köſtlichſten Schüſſeln geſättigt zu ſein glaubten, am Ende die Entdeckung machen, daß ſie Nichts als Luft gegeſſen. **W.** 23, 275. — **Zūnft=**: Mahl für Zunftgenoſſen: Bei öffentlichen Zunftmählern. **Luc.** 1, 117. —

Zwiſchen=: zwiſchen die Haupt=M–e fallend u. ähnl. m.

Gemähl: 1) m., –(e)s; –e; =: ein Mann, in dem Verh. der Vermählung oder ehelichen Verbindung zu einer Frau, der vermählte Mann, vgl. Mann, Ehemann, Gatte, von denen G. ſich als ehrender Ausdruck, zumal der höhern und feierl. Sprache unterſch. und daher im gw. Leben nur von den höchſten und im Ton höflicher Förmlichkeit auch von den höchſten Ständen gebraucht wird: Der G. der Königin Viktoria, der Kaiſerin, der Princeſſin; Wünſch' ich euren Töchtern | ſtandesmäßige G–e. H. Cid 56 ꝛc.; „Sind der Herr G. zu Hauſe?" Mein Mann iſt ausgegangen ꝛc., vgl.: Alſo war Herr N. mein G. oder wenn ich [die Gräfin] nicht mehr ſtandesmäßig reden ſoll, mein lieber Mann. Gellert 4, 288; Trieben Sie mir es zu arg, ſo würden Sie vielleicht aufhören, mein Mann — und anfangen, mein G. zu ſein. Waldau N. 3, 13, es würde ein förmlicher Ton zwiſchen uns eintreten, und L. 5, 41, wo er in einer Tragödie tadelt: „Ein G. hat eine Frau .. und eine G–in hat einen Mann ꝛc.", ſ. auch Ehegatte. In der gehobnen Rede freilich auch ſonſt und z. B. ſelbſt von Thieren: Die Turtel klagt ihr Sehnen dem G. Freiligrath SW. 3, 77; Der Herde G., mein Leitbock. V. Ländl. 2, 343 ꝛc., ſ. a u. Gatte. — a) entſprechend das weibl.: Gemahlin: Die G–in des Kaiſers, Königs, Fürſten, Grafen; Sie war nämlich, was wir eine G–in zur linken Hand nennen. W. Luc. 3, 308 ꝛc.; Empfehlen Sie mich der Frau (ſ. d. 5) G–in ꝛc., und von Thieren z. B.: Die Hähne beginnen herum zu ſtolzieren, um der Bewunderung ihrer G–innen theilhaftig zu werden. Oken 7, 619 ꝛc., ſ. b. — b) vralt. auch (ſt. a) G. fem., z. B.: Fiſchart (Wackernagel 2, 139 Z. 19); Von meiner abgeſchiednen lieben Gemahel, Kunigund Sächſin... Dieſe mein G. HSachs 2, 16; Bei ſeiner ehelichen Gemahel hat mein Vater viel Kinder erobert. Schaidenreißer 59b; Seiner holdſeligſten Gemahl Penelope. Derſ. ꝛc., ſ. 2. — 2) n., –(e)s; –e: G. (1) und G–in (vgl. über die Bed. des neutr. Herrig 18, 114 und z. B. kein 6 und ein II 2d), z. B.: So wird das ander Theil los und frei, daß es nicht verbunden iſt, ſein Gemahel, ſo [ehe]brüchig an ihm iſt worden, zu behalten... Daß man beide Theile vermahnet, daß ſie bei einander blieben und das unſchuldige G. ſich gegen dem ſchuldigen verſühnen ließe... Wenn ein G. das ander verläſſt ꝛc. Luther 5, 383a u. o., beſ. oft aber ſt. G–in (1a) z. B.: Matth. 1, 20 und 24 (die Verlobte, ſ. vermählen); Dein edles G. Alexis H. 2, 3, 285; 192; Den Herrn und ſein G. Freiligrath 2, 148; Sein tieftrauerndes G. Gaudy (Echtermeyer 2, 643); Gellert 1, 61; Günther 538; Da ſein G. noch in dem Pfuhle ſteckt. Hagedorn 2, 278 (vgl. Ramler F. 1, 94: Da die G–in noch im Pf. ꝛc.); Platen 4, 263; Zu verſtoßen dein G., | ſie zu ſtoßen aus dem Leben. Rückert Morg. 1, 223; Schaidenreißer 13b; 48b ꝛc.; Des alten Fürſten eheliches G. Sch. 497b; Schlegel Gd. 1, 118; Gieb ſie Muley'n zum G–e. Span. 2, 161; Schwab 393; Liebwertheſtes G., .. zeige dich als eine deutſche Frau. Tieck 2, 15; Den König und ſein G. Uhland 245; 202; Laß mit kindlichem Kuß dein junges G. ihn erwecken. V. 2, 157; W. 11, 59 ꝛc.

Anm. S. Mahl I. Dazu: Das abgetretne Gleichnis von der Gemahlſchaft der Seele [zu Chriſtus, aus dem hohen Lied]. Gervinus Lit. 3, 341, das Verh. des G–s zur Vermählten, vgl. Brautſchaft, Kindſchaft ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: **Éh(e)=**: Der E. L. 2, 224; Muſäus M. 2, 119; Platen 4, 14 ꝛc.; Die E–in, und dafür: Das E. Canitz 233; Lichtwer 63; Rückert Nal 91; Schlegel Rich. III. 1, 1; JESchlegel 1, 403; Uhland 209 ꝛc. Dichteriſch auch von Thieren: Ein Vogel .., | wenn ihm ſein Eh=G. vom Garn erhaſchet wird. Fleming 23 ꝛc. — **Hánd=**: (vralt.) an die linke Hand getrautes Gemahl. Friſch 1, 410c. — **Jū́gend=**: Gemahl, mit dem man ſich in der Jugend verbunden: Selbſt des J–es | denkt ſie nicht mehr. V. Od. 15, 22; 23, 150; Schwermuthsvoll um den J. Jl. 5, 414, vgl.: Den Mann, dem ſie als Jungfrau vermählt ward. V. 226a. — **Kébs=**: gw. Kebsweib. Spate.

Mählbar, a.: was ſich mahlen läſſt. — **Vermählbar**, a.: was vermählt werden kann, Ggſtz.: Un=v–e Platanen. V. Ländl. 1, 81, denen ſich der Weinſtock nicht vermählen (ſ. d.) läſſt.

I. **Mählen**, mahlte; gemahlen: 1) tr.: durch eine in Drehung geſetzte Maſchine Etwas zu einer mehr oder minder ſtaubähnlichen Maſſe zerreiben: a) zunächſt und eig. Getreide zu Mehl —, mit vrſch. Subj. und Obj., z. B.: Der Müller, der Mahlgaſt [läſſt m., ſ. u.], die Mühlſteine, die Mühle mahlt Getreide, Roggen, Weizen ꝛc. (zu Mehl) oder Mehl (aus dem Getreide); Nimm die „müle" [Handmühle] und „male mehl". Jeſ. 47, 2; Man „malet" es, daß Brot werde. 28, 28; Eine Mühle, die darin ſteht, wird nicht viel Mehl m. Hebel 3, 18; 436 ꝛc. Auch ohne Nennung eines Obj.: Zwo werden „malen" auf der „müle". Matth. 24, 41; Richt. 16, 21 ꝛc.; Es iſt kein Wind, der [Wind=]Müller kann heut nicht m.; Wir wollen heute m., m. laſſen, inſofern in ältern Zeiten die Mahlgäſte das M. mitbeſorgten; Sprchw.: Wer [als Mahlgaſt] vor (oder zuerſt) kommt, Der mahlt vor (oder zuerſt). Holtei Nobl. 1, 233; L. 1, 279 ꝛc., allgm.: der erſt Kommende hat den Vorzug; Zwei harte Steine m. nicht zuſammen (Gotthelf Sch. 384), m. ſelten reine ꝛc., zunächſt in Bezug auf Läufer und Bodenſteine, übrtr.: Zwei harte, eigenſinnige Köpfe kommen ſchwer mit einander aus ꝛc., ſ. 3. — b) (ſ. a) ähnlich auch von andern Körpern, z. B.: Den gebrannten Kaffe (auf der Kaffemühle) m.; Den grobgemahlenen Kaffe. V. 2, 154 ꝛc.; Das M. des gebrannten Gipſes. Karmarſch 2, 216 ꝛc.; Das M. der Lumpen zu Papierzeug geſchieht im ſogen. Holländer [ſ. d. 4]. 791; Das ſogen. Todt=M., d. h. eine zu weit getriebene Verkleinerung der Faſern, wodurch ein mürbes Papier entſteht. 798 ꝛc.; Fängt man [bei der Bereitung des Schießpulvers] damit an, den Schwefel allein für ſich in einer beſondern Mühle, in einer andern Salpeter und Kohle zu m. 3, 105 ꝛc. Zuw. auch (ſ. Ölmühle): Öl m., gw. ſchlagen ꝛc. — c) übrtr.: Wenn die Zähne nicht wohl „malen". Luther Randgl. zu Pred. 12, 3 ff. — 2) intr. (haben): ſ. 1a, ferner: Der Sand mahlt, bei großer Trockenheit, — in Bezug auf die Räder der dadurch fahrenden Wagen, welche, tief einſinkend, bei der Fortbewegung ihn mehlgleich rieſeln machen, vgl. Spate: Der Berg „mült" immer gemählich ab, wird durch das Niederrieſeln des Sandes kleiner, ſ. Weinhold; aus=m. 5 und vgl. goth. malm = Sand, ahd., mhd. mëlm, Staub. — 3) refl. (ſ. 1): Mit zwei harten Steinen mahlt es (ſ. d. 7) ſich (ſ. d.) ſchlecht ꝛc. — 4) Die Mahlung, nur zuw. in Zſſtzg.; ganz unüblich aber: Der Mahler, ſ. Anm., Müller und vgl. Maler, aber z. B.: Schade, daß in Deutſchland die übliche Poſtenmahlerei einer größern Verbreitung der Walzenmühlen bisher hinderlich geweſen. Karmarſch 2, 708, das M. des Getreides in Poſten (ſ. d.).

Anm. Goth., ahd. malan, mhd. maln, mit ſtarker (nhd. nur noch im Partic. erhaltner) Abwandlung, Impf. goth. môl, ahd., mhd. muol, noch mundartl. muhl, wie im Präſ.: Du mählſt (mhd. melst), er mählt (mhd. melt) ꝛc., z. B. Spate (du mühlſt ꝛc.); Wenn man das bös Korn nit bald mälet. Fiſchart B. 33b; Wer vor kömmt, Der mält vor. Weiſe Abſ. 247 ꝛc., ſ. Schm. 2, 563 ff., wie umgekehrt auch mundartl. das ſchwachformige Partic.: Säcke gemahltes Korn. Erbvgl. Beil. 61; 62 ꝛc. Vgl. lat. molere. Urbed. des Zerkleinerns, Zermalmens, vgl. ahd. muljan, mullen, mhd. müln ꝛc.; und ſchwzr.: mahlen = käuen, wiederkäuen. Stalder (vgl. 1c und maulen, Anm.). Zum ſelben Stamm gehören: Mühle, ahd. mulî(n), mhd. mül; Müller, ahd. mul(i)nari, mhd. mülnære, mülner (ſo noch bei Spate); Mull, Müll, Molde (ſ. d. 2), goth. mulda, ahd. molta, mhd. molt (ſ. Maulwurf), Mulm, malmen, zu welchen erſt nhd. nachweisbaren Wörtern man das zu 2 angeführte goth. malm (Sand) halte und ahd., mhd. mëlm (Staub); ferner: Mehl, ahd. mëlo, mhd. mël, auch = Staub (ſ. Zarncke Br. 370a) — im Genit. (vgl. gelb) mit hervortretendem w, ahd. mëlawes, mhd. mëlwes, wie bair. Melb (z. B. Schaidenreißer 7b; 42b; 58b; 61a) und dazu melbig [mehlig, mehlbeſtäubt], ſ. L. 11, 433 ꝛc.; Melber (Mehlhändler), Gipsmelber (der mit Gipsmehl handelt), milben (mhd. milwen, zu Staub machen, pulveriſieren) ꝛc. und ſo denn wohl auch hochd.: Milbe, ahd. mil(i)wa, mhd. milwe (vgl. Motte, goth. malô, welches Wort vielleicht noch in dem weitverbreiteten Kinderwort „Müller Mahler" für Schmetterling — ſ. Schm. 2, 567 u. Weinhold 62b ꝛc. und vgl. Matte 6 — fortlebt). S. auch Malter ꝛc. — Die Schreibw. ſchwankend, nam. früher (ſ. 1 Bſp. aus Luther) ohne „h". Heute unterſch. man allgm.: Mehl (ſ. d.) ꝛc. mahlen und — ein Gemälde, Bild ꝛc. malen (Friſch grade umgekehrt); Adelung u. A. ſchrieben beide Zeitw. „mahlen", vgl.: Mann und Frau mahlen Beide, Jener Bilder, Dieſe Kaffee. Börne 1, 259.

Zſſtzg. (vgl. die von malen mit vrſch. Bed.), z. B.: **Áb=**: 1) Getreide zu Mehl oder Mehl mahlen (ſo daß es von der Mühle abgeholt werden kann ꝛc.): Fungus Maul iſt eine Mühle .., | mählt ein Handvoll Witz kaum abe, ſchüttet Wort ein Malter auf. Logau 3, 47; Ich bin nur eine Mühle... Wenn ich meinen Steinen Etwas aufzuſchütten habe, ſo mahle ich es ab. L. 8, 200 ꝛc. — 2) durch Mahlen abnutzen (abſchleifen), nam. die Mühlſteine: Daß von Zeit zu Zeit die Furchen der Steine zugemahlen [durch das Mahlen zugemacht, ausgefüllt, verſchloſſen], die Steine abgemahlen werden und wieder gehörig ſcharf zu machen ſind. Karmarſch 2, 677; Etwa bis zur halben Höhe abgemahlene Läufer macht man zu Bodenſteinen. ebd. ꝛc. — 3) ſ. [2]. — **Āūf=**: mahlend aufbrauchen, ver=m.: Das Korn iſt aufgemahlen und aufgegeſſen. — **Āūs=**: 1) vollſtändig fertig (zu Mehl) mahlen: Der Weg, den das Getreide zu durchlaufen hat, bis es vollſtändig ausgemahlen iſt. Karmarſch 2, 680, ſ. durch=m. I. — 2) Getreide, das dem Mahlzwang unterliegt, der Bannmühle entziehend, auf einer andern Mühle mahlen. — 3) aufhören zu mahlen. — 4) Waſſer durch ein Mühlenwerk auspumpen und meton.: Einen Teich, Moraſt a., ihn ſo trocken legen. — 5) [2] Deichbau ꝛc.: den Sand fortſpülend auswaſchen, ſo daß eine Lücke entſteht: Damit der Sand nicht allmählich ausgemahlen werde und im Deiche kein Loch entſtehe. Krünitz 8, 698, vgl.: Das Waſſer hat den Fels löchericht durch=m. Spate ꝛc. — I. **Dúrch=**: das Getreide ꝛc. den Gang durch das Mahlwerk, d. h. durch die Steine durchmachen laſſen: Auf den ältern deutſchen Mühlen wird der Weizen zuerſt zu Schrot ver=m., der, abgeſiebt, den Gries giebt. Dieſer wird nun noch mehreremal durchgemahlen und giebt verſchiedne Sorten Mehl. Bei den verbeſſerten Mühlen dagegen mit ſchwebender Haue wird eine größre Quantität Getreide beim einmaligen Durchgang durch die Steine vollſtändig ausgemahlen. — II. **Durch=**: ſ. aus=m. 5. — **Éin=**: 1) im Vorrath, zum Gebrauch mahlen. Campe, nam.: Malz zum Brauen ſchroten. Spate und: Sich einen Scheffel Mehl, Schrot ꝛc. e. laſſen, auf der Mühle das Getreide kaufen und es ſich in den mitgebrachten leeren Sack hinein ab=m. laſſen. — 2) refl.: Das Getreide mahlt ſich ein, verliert am Gewicht durchs Mahlen. — **Fórt=**: weiter mahlen: Auf ihren Zwangmühlen f. Klinger Teutſch. 387. — **Ver=**: 1) durch Mahlen in Mehl ꝛc. verwandeln, ſ. auch auf=m.: Weizen zu Schrot, zu feinem Mehl v.; Zum V. von Kalk, Zuſchlag, Kohlen u. dgl. Karmarſch 2, 705. — 2) durch ſchlechtes Mahlen verderben, nam. (Papierfabr.): Der Zeug iſt auf dem Holländer v., todt gemahlen, zer=m., dazu wohl auch: Er ſchreibt auf einem vermahlten, verknitterten, ungeleimten Papier. H. 9, 336. — **Zer=**: mahlend zerkleinern: Eine Portion des Stoffes in übertriebenem der Haltbarkeit des Papiers nachtheiligem Grade zu z. (todt zu mahlen). Karmarſch 2, 789; Daß die Koſt wohl gekäuet oder im Mund z. werde. Ryff Sp. 97b. — **Zū=**: ſ. ab=m. 2 u. ä. m.

II. **Mählen**: 1) intr. (haben) in Zſſtzg. wie: Abend=, mittag=m. ꝛc., ſ. Mahl I, Anm. — 2) tr. und intr.: ſ. malen.

Mählen, tr. und refl. nur noch in Zſſtzg. (vgl. I. Mahl, Anm.): **Án=**: ſelten ſtatt (an)ver=m., z. B.: Geſegn', o Göttin, | wie den Fraun Anmählung die Rathesväter | vorbeſtimmt. V. H. 1, 294. — **Ver=**: 1) eig.: ehelich verbinden (nam. früher auch von der bloßen Verlobung), wie das entſprech. „Gemahl" (ſ. d.) von Vornehmen oder ſonſt doch als Ausdr. der feierlichen, gehobnen Spr.: Eine Perſ. Einem, mit Einem, an Einen, die Perſonen (mit einander oder einander Dat.) verm.; Sich (mit einander) verm.; Sich (Acc.) einer Perſ. —, ſich (Dat.) eine Perſ. verm. ꝛc.; Kleopatra ward dem Alexandro „vermehlet". 1. Macc. 10, 58; Will ich verm. auf immer der Liebenden ihren Geliebten. V. 246a; Die königliche Diwiſade | wollt' als Erbin Scheriar verm. | mit dem Behram.

Platen 4, 289; Sich an ihn zu verm. JESchlegel 1, 72; Wie Ägiſthos . . Agamemnon's | Eheweib ſich vermählt. V. Od. 1, 36; Sich zu verm. | ihm. 2, 114; Sicher vermählt ſich ein Freier die vielumworbene Fürſtin. 23, 149 ꝛc. Oft im paſſ. Partic., auch ſubſtant.: Venus . . | ſchmückt ſelbſt das erſte Paar. | Alle Götter bringen Gaben | ſegnend den Vermählten dar. Sch. 56b ꝛc. und in Zſſtzg.: Die Jugendvermählte von Atreus' Sohn. V. Il. 7, 392, ſ. Jugendgemahl; Die ſpeervermählte, | die umſtrittene Braut. WHumboldt 3, 56, die dem Helden mit dem Speer Vermählte; Liebt Treuvermählte euch. Mühlpforth 2, 16; Die Neuvermählte, auch Name einer Motte, Noctua nupta ꝛc. In ältrer Form: Sie Einem zu vermähelen. Schaidenreißer 7a ꝛc.; Oktavius vermächlet ihm ſein Schweſter Oktaviam. Stumpf 171b; 335b; So durfte kein Landmann ſich mit ausländiſchen Weibern verheirathen . ., auch ſollten ſie ihre Kinder nit aus dem Land . . vermächlen. 372a; 394b; 420b ꝛc. — 2) übertr., wie: gatten (ſ. d.), paaren, vereinigen, verbinden ꝛc., z. B. (ſymboliſch zu a): Wie der Doge von Venedig | mit dem Meere ſich vermählt. G. 4, 78 ꝛc., ferner: Die Gerüche, die ſich am beſten mit einander vermählten. Böttiger Sab. 193; Laſſet ewige Harmonieen | bald ſich ſuchen, bald ſich fliehen | und zuletzt verm. G. 6, 31; Der . . grüne Ton . . vermählt ſich auf entferntern Berghöhn ſchwach violett mit dem Blau des Himmels. 18, 286; 6, 274; In der Ferne, wo der Horizont ſich dem Waſſerſpiegel zu verm. ſchien. Gutzkow 11, 44; Durch ihn vermählt . . die Rebe ſich dem hohen Pappelbaum [ihn umrankend]. Hagedorn 1, 106; Daß Leier und Schalmei | die Töne wohlgepaart vermähle. 3, 15; Vermählt den Ernſt dem Spiel. Haller 27; Er vermählte der Sehnſucht | Klage dem Lied. Jacobs Verm. 2, 1, 122; Wenn ich mich ſeiner Sache will verm. [verbünden]. HKleiſt Hint. 112; Wo Sinnliches und Geiſtiges ſich innigſt verm. König Jer. 2, 228; Seltſamer Zuſtand! Wahnwitz wohl zu nennen, | wenn ſo der Witz dem Wahne ſich vermählt. Müllner 4, 10; Wenn ihre Zähren ſich zum Strom verm. [zuſammenfließend zum Strom werden]. Platen 1, 341; Es ſcheint, das Unverträgliche | vermählt ſich gegen uns. 4, 209; Ein Einzel-Ich für ſich, der Ich-Allheit vermählt. Rückert BE. 392; Der Starken Kraft, der Edlen Grazie | vermähltet ihr in einem Bilde. Sch. 24a; Mit Stärke Stärke zu verm. 33b; 76a; Nur mit der Wahrheit wird es [das Edle] ſich verm. 99b; Wie mein Ahnherr Richmond die zwei Roſen | zuſammenband nach blut'gem Streit, die Kronen | Schottland und England friedlich zu verm. 413a; Die Platane . . trägt weder ſelbſt noch dem Weinſtock vermählt, eßbare Frucht. V. Georg. 86 (ſ. Hagedorn und unvermählbar); Vermählſt die Mäßigung der Luſt, | Geſchmack mit Unbeſtand, den Kuß mit Nektarzügen. W. 3, 16; Wenn Andre, eh ſie Freude wählen, | was ſich dabei gewinnt, erſt emſig überzählen, | vermählet Jene ſchon ein Wort, ein ſtiller Blick. 12, 223; Sobald ſich Rezia's Geſang mit ihm [dem ſchnarrenden Holz, der Harfe] vermählt. 20, 228; Doris reiner Kuß . . | weiß ſeinem ernſten Glück auch Anmuth zu verm. 25, 130 ꝛc. — 3) Doppelzſſtzg. (1 und zuw. 2): An-v.: Der Anvermählte hob ihren Schleier auf. Börne 4, 162; Der ſüßen Anvermählten, | die ihm . . Gott beſchied. B. 72a; Süßes Weſen, von des Himmels Macht | . . nur hervorgebracht, | daß dich Liebe ganz mir anvermähle. 89b; Logau 1, 5, 13; Wo eine wahre oder ſcheinbare Mehrzahl ſich einem Grundwort (wie eine Vielweiberei) anvermählt. JP. 55, 87; Der . . ihr | deines Sohns Hand anvermählt hat. Platen 2, 255; Uhland 222 ꝛc. — Ein-v., (ſelten) v-d einverleiben: Wird Einer dich erwählen | und ſeiner Söldnerſchar gezwungen ein-v. Rückert BrE. 85. — 4) Dazu: Die Vermählung des Fürſten ꝛc.; Er leitet die farbigen Erſcheinungen von einer Verbindung des Hellen und Dunkeln, von einer Vermählung des Lichts mit dem Schatten her. G. 39, 202; Dieſe geſundheitbringende Vermählung der Elemente. H. Ph. 4, 91; Aus der Vermählung ſolcher Gegenbilder mit dem inwohnenden Leben kann natürlich ein Drittes hervorgehn. Zelter 1, 413 ꝛc.; Bei ſeiner Seelen-Vermählung. JP. 2, 176 ꝛc.; Die Anvermählung ꝛc.

Mähler ꝛc.: ſ. mahlen 4 und Maler ꝛc.

Mählich, a.: gemach (ſ. d. 2), gemächlich (ſ. d. 1), zumeiſt adv. (vgl. nach und nach, ſtufenweiſe), in der gehobnen Spr., während in der gw. die verſtärkende Zſſtzg. all-m. üblich iſt: M. werden matt die Tänzer. Beck Arm. 237; Kaum aber hatte vom ſchrecklichen Ton | ſich m. der Nachhall verloren. B. 65b; Wie ſie [die Tropfen] weiter gleiten, | wird m. draus ein muntrer Bach. KlGroth 1, 71; JGJacobi 2, 149; Das m. erbleichte Hauptthaar. Kinkel 441; Michaelis 36; Redwitz Am. VI; Während andere Gebiete . . hier ſich langſam hoben, dort ſich m. ſenkten. Tſchudi Th. 451; Den ſtillen Geiſt, | der m. wirkt und ſchafft. Uhland 118; 496; 511; Wo ſich die Hügel | m. entziehn und die Höh' in ſanftere Windungen ſenken. V. Ländl. 2, 443; Od. 7, 126; H. 2, 273 ꝛc., auch zuw. als Ew.: Auch ſind die Hebungslinien ihrer Gehänge ſehr „mählig" [Ggſtz. ſteil ꝛc.]. Kohl Südr. 2, 70.

Anm. Die von uns gewählte und wie die leicht zu mehrenden Beiſpiele zeigen übliche Schreibw. entſpricht der Herſtammung von gemächlich (ſ. d. und ge-m.). Der Ableit. von mal (ſ. d.) widerſtreiten die ältern Formen, die Bedeut. und der mangelnde Uml. (ſ. malig). Daher iſt die Schreibw. mä(h)lig verwerflich (ſ. † Ig und † Lich), obgleich nicht ſelten, z. B.: Als es mälig zu dämmern begann. Auerbach Ab. 270; Freiligrath SW. 4, 181; Hölderlin H. 1, 78; 89; 2, 96; Neithard 17; 32 ꝛc.; Eile nicht, geh mählig fort. Olearius Roſ. 76b; Kohl Südr. 2, 70 (ſ. o.) ꝛc. Veralt.: „Ich will meilich hanach treiben." 1. Moſ. 33, 14 ꝛc.

Zſſtzg.: All-: Bſp. vom Adv. überaus häufig: Nun „allmälich" beginnt der Wald zu dampfen. B. 246b; Geht „allmälig" [ſachte] voraus. G. 5, 202; Unſere Meere . . bauen „allmälig" durch Niederſchlag . . kleine Kalkſteinbänke auf. Humboldt K. 1, 260; Laſſt die Zeit „allmälig" | und nicht die Neugier unſre Kundſchaft machen. L. Nath. 2, 7; Wie der Grieche zum Glauben an einen Gott ſich a. hinaufgedacht. V. Ant. 1, 395; Er zieht a. ſich mit guter Art zurück. W. 12, 53 ꝛc.; ugw. ohne Uml.: Was um ihn her ſich allmahlig gehäuft. Novalis 1, 154. — Auch als Ew.: Das a-e Wachsthum. Engel 1, 129; Mit der a-en Vergeiſtigung des Menſchengeſchlechts. Heine Lut. 1, 238; In ihrer „allmäligen" Entwicklung. Humboldt K. 2, 59; Von ſchroffen Felſenwänden und „allmäligen" Abflachungen. Kohl Irl. 1, 263; Dieſe Leidenſchaften durch ſo a-e Stufen durchzuführen. L. 7, 143; Die a-ſten Übergänge. Volger EE. 126; 450 ꝛc. — Dazu: Ohne Pein der A-keit, ſondern im Schwunge des vollen Glückes. Enſe (Rahel 1, 10); A-keit ſeiner Entwicklung. JP. 22, 176; 36, 60; 54, 150; HVoß 113; In der A-keit, Stufenmäßigkeit. Schelling 2, 2, 263; XI ꝛc. — Ge-: veraltend, ſ. gemächlich: Indem er ſich daran „gemählig" hin und wider ſchwingt. Brockes 9, 285; 1, 39; Immer „gemehlich" Einen nach dem Andern. Mattheſius Lthr. 147a; Vor gutem gemähligen Winde. Olearius Reiſ. 41b; Dies Laſter . . nimmt g. [„gemächlich" Wackernagel 2, 450 Z. 31] zu. Rachel 4, 111; Schottel (Herrig 14, 59) ꝛc., — auch in Doppelzſſtzg.: Kömmt der Tod nun allgemählig. Brockes 9, 571; 106; 2, 119; Weil er all-g. am Alter, Verſtande und Tugend zunimmt. Olearius Roſ. 100a ꝛc.

Mählſchaft, f.; -en: ſ. Mahl I, Anm. — Ge-M., ſ. Gemahl, Anm.

Mähme, f.; -n: (ſchleſ. ꝛc.) Muhme (ſ. d. und Mama, Anm.): Irgend eine alte M. Waldau N. 3, 210, vgl. Schm. 2, 576.

Mähn: ſ. Mohn. — -e: ſ. Mande.

I. **Gemähn(e)**, n., -(e)s; -e: Mähne: Des Roſſes Silber-G. Koſegarten Rh. 2, 27.

II. **Mähne**, f.; -n; Mähnchen, lein; -n-: lang herabhängendes Hals- oder Kammhaar (ſ. d.), nam. bei Pferden (V. Sh. 1, 239 ꝛc.), Löwen (Freiligrath 1, 200 ꝛc.) ꝛc.: Löwen-M. G. 10, 54; übertr.: Das . . Waldgebirg . ., wie ein . . Auerſtier mit den rauſchenden M-n ſeiner Forſten. Grabbe H. 51 ꝛc., auch als wallender Helmbuſch ꝛc.: Die flatternde M. des Buſches. V. Il. 6, 469 ꝛc.

Anm. Ahd. mana, mhd. man; veralt.: Die Mänet. Ayrer Th. 76; 77; 91 ꝛc. S. mähnig.

Mahnen: 1) tr.: Einen lebhaft und eindringlich erinnern, nam. an eine zu erfüllende Verpflichtung, vorzüglich an eine Schuld, zur Bezahlung antreibend: a) An Etwas m., unwillkürlich (vgl. 2) oder abſichtlich die Erinnrung an Etwas erregen, ſ. d: Er mahnte mich an meine Verpflichtungen; Zeus . . | m-d an Lebensbedarf. V. Arat. 3 ꝛc.; Dieſer Vorfall mahnt (mich) an eine ähnliche Geſchichte; ugw. mit „an" und Dat.: Seltſam m-d an . . koloſſalen Bauwerkmonſtren. Heine Rom. 100, und ſelten (ſ. c): Die Kälte mahnte an [trieb an zur] Bewegung und in fliegender Eile ging es fort. Steffens Malk. 1, 11. — b) Einen um (oder wegen) Etwas m., ihn daran erinnern, um es von ihm zu erhalten; Er hat mich um das Geld, um das Buch ſchon öfters gemahnt ꝛc., ſ. f. — c) Einen zu Etwas m., antreiben, mit perſönl. und ſachl. Obj.: Er aber mahnte Jede zu Gebet. B. 172a; Der hereinbrechende Abend mahnt zur Eile ꝛc., ſ. a und g. — d) in gehobner Rede mit Genit. ſtatt „an" (ſ. a): Weil ſchon die | . . ſinkende Sterne den Müden des Schlummers gemahnet. B. 245a; Es mahnt die verwitterte Inſchrift | ihn ſchöner Vergangenheit. Grün Gd. 44; 238; Eine Freundin, die ihn dann und wann des Menſchlichen mahnte. König Mar. 1, 82; [Daß ſie ihn] mahnte des Vaterlands. V. Od. 15, 3; 2, 222 ꝛc. — e) mit abhäng. Satz: Einen m. [erinnernd antreiben], daß er Etwas thue oder es zu thun; Mahne unſre Mutter, daß ſie ſtracks | verſammle die Matronen. B. 170a ꝛc. — f) ohne abhäng. Vh.: Einen Schuldner m. [zu bezahlen e; um das Geld b]; Dem M-den wie dem Schuldigen. Jeſ. 24, 2; Welche . . in Gelübd genommen und folgends gemahnet wurden [ſich zu ſtellen, ſ. leiſten III 2 und k: Leiſtmahnung]. Berlichingen 107; Trat einſt ein Vergeßner m-d [an das Verſprochne] vor ihn. Cham. 3, 238; Verhangen und verfinſtert das göttliche Gebot, | das leiſ' aus tiefſtem Herzen ſich doch mir m-d bot [eindringlich an die Pflicht erinnernd]. 325; Ich ſtehe bittend da, | ich ſchreit' am Rheine m-d [an die Schuldigkeit] auf und nieder. Freiligrath Garb. 46; Vom böſen Geiſt gemahnt [angetrieben]. Rückert Morg. 1, 6 ꝛc. — g) zuw. mit Angabe der zu bewirkenden Ortsveränderung: Alle Knechte wurden ſtreng und mit Erfolg heimgemahnt. JoMüller 24, 339, heimzukommen gemahnt; Es mahnt [treibt] uns in das Feld. Schlegel Sh. 8, 222; Aus London ward vom König ich gemahnt [zum Kriege aufgeboten]. 247; Er mahnte: Fort! (ſ. c und zurücken). — h) zuw. mit perſönl. Dat. ſtatt Obj., ſ. nam. ge-m., ſeltner: Deſſen männlicher Laut der Ermunterung mir noch einmal, wie unſer Luther, mahnt [m-d zuruft], in die eigenen Hände zu ſchauen. Joh. Falk (Dorow 3, 65). — i) Dazu: Zwar grollt der Scheich, der ernſte Mahner. Daumer 1, 301; Die von den Bergen ihr herniederſchaut, | grauſtirn'ge Mahner dem Geſchlecht im Thale. Freiligrath Garb. 37, vgl. Manichäer (2). — k) Laſſt die Mahnung nicht vergebens ſein! 48; 49; Der Mahnung trotz'ge Hörer. Rückert Mak. 1, 86; Die ungeſtüme Mahnung, zu einer Zeit gethan, wo die Kriegskaſſe erſchöpft ꝛc. Sch. 972a; Leiſtmahnung, ſ. Leiſten III 2 ꝛc. — 2) intr. (haben): weidm.: a) flüchtiges Wild durch einzelnes Geräuſch („anpfeifen, anrufen, anſchrecken") zum „Stutzen" bringen. Laube Br. 275. — b) Der weibliche Hirſch, das Thier mahnt, ſchreit in eigenth. Weiſe, nam. nach der Setzzeit.

Anm. Ahd. manôn, mhd. manen, vgl. lat. monere und die ſtammverwandten meinen, Minne, Mann. S. auch (veralt., mundartl.) m. oder mähnen = Pferde, Zugvieh antreiben, z. B.: Mit den Sporn er ſein Pferd mandt. Theuerdank 41 ꝛc., auch Ermahnen, ſ. d. 2 und: als Zugvieh ziehn, vgl. Grimm 3, 909; Friſch 1, 635b; Schm. 2, 589 ff.; Stalder 2, 207, doch ſ. auch Diez 222.

Zſſtzg. z. B.: Ab-: 1) durch Mahnungen, Ermahnungen, Erinnrungen von Etwas abzuhalten ſuchen: Jeremiaden, mit denen uns Gellert von der Poeſie abzumahnen pflegte. G. 21, 49; Deinen Schwager von dem rebelliſchen Vorhaben abzumahnen. 9, 103; Er hatte mich wiederholt vom Kartenſpiel abgemahnt. . . Indem ſie die Abmahnung meines Vaters nur von dem Mißbrauch erklärte. 164; Sie werden im Traum von der Rückkehr zu Herodes abgemahnt. 32, 264; Eine Abmahnung, einen Verweis. 18, 74; Ich . . | hab dringend, hab mit Ernſt ihn abgemahnt. Sch. 357b; V. Il. 9, 109; Trotz Stein's A. Waldau N. 1, 133 ꝛc. — 2) Einem Etwas a., mahnend abfordern oder abnehmen; Er iſt ſtark genug, der's ihnen wird a., zum wenigſten mit dem ewigen hölliſchen Feuer. Luther SW. 26, 56. — 3) (mundartl.) Die Gäſte a., ſie zum Weggehen mahnen, abbieten (ſ. d. 2b). — An-: Einen an Etwas, nam. an etwas zu Thundes mahnen, um ihn zu dem Thun zu bewegen, vgl. er-m.: Der Bote Gottes mahnt uns an, zu hemmen | den Sturz. Brückner 171; Daß ſie von Eltern und Lehrern angemahnt und angeleitet werden, ſich mäßig . . zu betragen. G. 20, 78; Ich ſäumte nicht, auf gnädigſte vorſorgliche Anmahnung den vierten Platz einzunehmen. 25, 99; 21, 97; 33, 260; Über die Anmahnungen des ihn zur Unwahrheit verlockenden Geluſtes Herr zu werden. Immermann M. 1, 286; Mahnte ihn an, zu ſeinen Eltern zurückzukehren. Muſäus M. 1, 39; Seid angemahnet: wacht! Scultetus (L. 8, 295); Wir ſchreiben euch, wenn Zeit und Umſtänd' uns | a. werden. V. Sh. 2, 133; Angemahnt [erinnert], daß Jugend den Nymphen | . . wiedergebracht ſein könne. Ov. 2, 29 ꝛc., vgl.: Sie halten nur der Sonnen Stich | für „anmannung", zu fördern ſich. Fiſchart (Wackernagel 2, 154 Z. 26) ꝛc. — Auf⸗: mahnend aufrufen oder auffordern, aufbieten, z. B. Truppen ꝛc. a., zum Zuge, zum Kriege; Wenn ein Kaufmann einen Pfefferſack verliert, ſoll man das ganze Reich a. G. 9, 66 (nach Berlichingen 131); Ich [der Kriegsgott] mahne ſie auf. 5, 107; Aufgemahnt, ihrem Retter Dienſte und ſonſtigen Zuzug zu leiſten. Mager Leſ. 2, 284; Die Chriſtenheit a. JoMüller 24, 332; Einen ſtarken Haufen a. und verſammeln. Stumpf 215a; Als er . . von den Bundsgenoſſen auch wider den Kaiſer aufgemahnt ward. Zinkgräf 1, 120 ꝛc., übertr.: Mahnet [bietet] auf zur Stunde | den beſten Athem gut [zum Geſang]. Spee 79 ꝛc.; ferner: Eine Feſtung ꝛc. a., zur Übergabe und danach übertr.: Sie brennt vor Ungeduld, ſein Herz bald aufzumahnen. W. 11, 185. — Be⸗: (ſelten) Alte oft bemahnte Schulden. Tieck 8, 235, ſ. ein⸗m. — Ein⸗: etwas Einem Zukommendes durch Mahnen eintreiben: Das Geborgte (5. Moſ. 15, 2 ff.), eine Schuld (Muſäus M. 4, 27), beträchtliche Summen (37), das verſeſſene Deputat (Schweinichen 2, 9; 12) ꝛc. (von Einem) e.; Verſpricht eine andere Vergeltung, die ſie ſchwerlich e. wird. V. Ländl. 2, 300; Einmahnung ihrer Schulden. Schweinichen 3, 11 ꝛc. — Er⸗: 1) (veralt.) durch Mahnung, Einmahnung erlangen: Tob. 5, 2; Ich ſollte das Deputat ein⸗m. . . Wenn ich aber Nichts e. konnte. Schweinichen 2, 16; 150 ꝛc. — 2) ſtatt des Grundw.: a) (veralt.) Ein Roß e., antreiben, anſpornen, ſ. [Anm.]. — b) (vgl. a) Einen oder ſich e., ermunternd antreiben, ermuthigen ꝛc., auch verbunden mit ermannen (ſ. d. und c): Sie e. ſich [einander] eifernd, höhen den Muth mit Geſchrei. V. Ov. 2, 80; Wann man meint, es ſei mit den Teutſchen gethan, ermannen und e. ſie ſich erſt und ſtreiten erſt auf das Neu. Weidner 300; Als die Teutſchen dieſe Unerſchrockenheit ſahen, ermahneten ſie ſich auch und trieben den Feind ꝛc. Zinkgräf 1, 71. — c) Einen durch Bitten, Vorſtellungen und Erinnerungen zu bewegen ſuchen, daß er Etwas thue, z. B. (veraltend): Luther SW. 64, 224; Indeß aber ermahneten [„baten" Eß] ihn die Jünger und ſprachen: Rabbi iß. Joh. 4, 31; Ermahnet Philippum, daß er auftrete [„Er bat den Philippus, daß er doch einſteigen möchte" Eß]. Ap. 8, 31; 16, 15; 39 ꝛc., heute gw. nur: Einen durch eindringliche Erinnrung an Das, was recht iſt und Warnung vor Unrecht, zum pflichtgemäßen Handeln zu bewegen ſuchen, ſ. ver⸗m. 1 und vgl. nam.: Man lehret, die es nicht wiſſen und ermahnet, die es zuvor wiſſen. Luther SW. 64, 224 zu Röm. 12, 7 ff.; Die jungen Männer ermahne, daß ſie züchtig ſeien. Tit. 2, 6; Ermahnet euch unter einander. 1. Theſſ. 5, 11; Euch zu ſtärken und zu e. in eurem Glauben. 3, 2; Ich ermahne euch, . . Solches zu thun. Hebr. 13, 19 ꝛc., auch: Ich will dich e. und ermannen [warnen], ſo deine Stund wird kommen . ., daß du vor meinem Bild und Gedächtnis nicht erſchreckeſt noch verzageſt. Luther 1, 364a; Einen zur Tugend, zum Fleiß, zum Gehorſam, zur Tapferkeit ꝛc., an ſeine Pflicht, Schuldigkeit ꝛc. e., auch zuw. mit ſachl. Subj.: Ein Exempel, das — Jedermann zur Tugend e. ſollt. 2. Macc. 6, 31 ꝛc. und ſeltner: Der Hunger ermahnte [erinnerte eindringlich] ihn ernſtlich an ſeine Rückkehr. Sealsfield Leg. 1, 242, ferner: Er habe ihn oft vergebens über ſeine Laſter ermahnt. Kohl Irl. 1, 328, ihn wegen derſelben ermahnt, e–d gewarnt ꝛc. und im alterthüml. Kurialſtil mit Genit. ſtatt „zu" (ſ: d): Bitte und ermahne alſo Ew. Liebden dienſtlichen Fleißes. W. M. 2, 93. — d) zuw.: erinnern mit „an" oder Genit.: Man belehrt und ermahnt ihn eines Beſſern. Claudius 5, 77; Alſo ermahnet er uns des ſchrecklichen Zorns. Luther 4, 59 ꝛc., ſ. e. — e) veralt. = durch Ähnlichkeit in den Gedanken eine Erinnrung an Etwas wecken, ge⸗m.: Das mich ermahnet [mir etwa ſo vorkommt], wie etwan die Korybantes. Franck Weltb. 50b ꝛc. — f) Dazu (ſ. nam. c): Ermahner(in); Ermahnung. 1. Kor. 14, 3; 2, 8, 17; Hebr. 13, 22 ꝛc.; Alle Ermahnungen verachten. — Ge⸗ [1a]: die Erinnerung an Etwas erregen, z. B. abſichtlich: Gemahne ihn nicht an dich! du weißt, er grollt uns. Sch. 532b und häufiger unwillkürlich, ſ. er⸗m. 2e: Gemahnt uns des ritterlichen Kämpen. Linck Schl. 10. ꝛc. und: Etwas gemahnt mich (oder mir) ſo und ſo, kommt mir ſo vor; Faſt gemahnt er ſie wie der Andre [er ſcheint ihr ähnlich]. Gottſchall G. 57; Solches Troſtes voll | gemahnten ihr des Kerkers [moder⸗] grüne Quadern, | wie Marmelſtein. Koſegarten Dicht. 3, 100; Es gemahne ihn der frommen Chriſten gleich als einer Gans. Luther SW. 61, 139; Es ahnet mir | und gemahnt mir, | daß die Beiden . . Betrüger ſeien. Rückert Mak. 1, 70; In dem Augenblick als er ſich zum Vortrage anſchickte, gemahnte es mir gerade ſo, als wenn ich ein ſolches Buch läſe. Tieck 16, 225; ſeltner: Der ihr [wie] ein Engel des Lichtes gemahnt' im ewigen Dunkel. Koſegarten Dicht. 1, 169. — Ver⸗: 1) wiederholt und eindringlich er⸗m. (ſ. d. 2c): Wir er⸗m. euch, lieben Brüder, vermahnet die Ungezogen. 1. Theſſ. 5, 14; Nicht ſchreibe ich Solches, daß ich euch beſchäme, ſondern ich vermahne euch, als meine lieben Kinder. . . Darum ermahne ich euch: Seid meine Nachfolger. 1. Kor. 4, 14 ff.; Lehret und vermahnet euch ſelbſt mit Pſalmen und Lobſängen. Kol. 3, 16; Einen Jeglichen mit Thränen zu verm. Ap. 20, 31; Judas vermahnet ſein Volk und ſprach: Rüſtet euch. 1. Macc. 3, 58; Da vermahnet Judas ſein Volk, daß ſie für ihre Brüder ſtreiten wollten. 5, 32 ꝛc.; Seit 1579 kam er, ſelbſt vermahnt, nicht in das Stadthaus. Gervinus Sh. 1, 42; Als der Gaſt ſeine Wirthe ernſtlich vermahnte, nicht weiter . . zurückzuhalten. G. 15, 19; Was [vgl. Das 4 und Es 9] ſie alsdann . . der liebe Gott vermahnt, Das wollten ſie thun. Hebel 3, 170, vgl.: Alles vergeſſen, weß ſie vermahnet ſind. Luther 5, 491a; Das Volk durch Zeichen zur Ruhe zu verm. W. 14, 103 ꝛc. Dazu: Vermahner(in); Vermahnung. Eph. 6, 4; Weish. 12, 26; Sir. 44, 16; Trotz wiederholter Vermahnungen ꝛc. — 2) (veralt.) = ge⸗m.: Ihr vermahnet mich eines rechten Junkern. Zinkgräf 2, 39 ꝛc. — Vor⸗: warnend in Bezug auf Künftiges mahnen: Nicht deine Freude hat den Schaden angebahnt, | du freuteſt dich nur ſo, vom drohnden vorgemahnt. Rückert W. 4, 9. — Zurück⸗ [1g]: Ihr großes Herz mahne mich auf die richtige Straße zurück. JoMüller 13, 4, zurückzukehren; Geld z.. mahnend zurückfordern ꝛc.

Mähn-en, tr., ſ. mahnen, Anm.; hochd. gew. nur im paſſ. Partic. mit einer Mähne verſehen: Unter ſeinen gemähnten Brüdern [den Pferden]. V. Myth. 1, 281 ꝛc., ähnl.: Wie ein Pferd, iſt es bemähnet. Brockes 9, 293; Dem bemähnten Löwen. Viſcher Äſth. 2, 152 ꝛc. und als Ggſtz.: Des kleinen ungemähnten Berglöwen. Humboldt KlSchr. 1, 65 ꝛc., ferner Zſſtzg. wie: Braungemähnte Roſſe. V. Il. 9, 407; Den dichtbemähnten Braunen. Gerhard Wil. 1, 263; Gelbgemähnete Löwin. Georg. 4, 408; WHumboldt 1, 365; Mit einem krausbemähnten Vorderkörper. Tſchudi Th. 580; Prächtig bemähnten Roſſen. B. 224b; Die rauhgemähnete Haut. V. Th. 25, 272; Die ſchöngemähneten Roſſe. Il. 10, 491; 18, 223 ꝛc. — **-ig**, a.: gemähnt: Ein m–er Helmbuſch. V. Th, 22, 180; Schön⸗m–e Roſſe. Od. 3, 475; 5, 380 ꝛc.; Meines Lebens Rößlein war voll⸗m. Rückert Mak. 1, 90 ꝛc. Davon verſch. ſchwzr. als ein [was für ein?] Fehler bei Pferden: Nun findet der Gaul ſich . . bläſtig und unterſetzig, m. und ſtettig. Gotthelf 5, 135.

Mähr: 1) a.: (mundartl.) mürbe (ſ. d. und vgl. mähren): Darin [in dem Eſſig] ſoll ich [der Haſe] werden m. Kerner 364. — 2) m., –(e)s; –e; ⸗: Alp (ſ. d., Anm.): Kobold, Elf und M. Matthiſſon 206; V. 3, 106 ꝛc.; Einem „Nacht⸗M." nicht unähnlich. Gutzkow Z. 1, 12; VWeber 2, 387, auch wie niederd. bei Laurenberg 26 ꝛc. bei Spate: Die Mahre; Die Nachtmähr. Shakeſpeare 8, 315, ſ. M.⸗Zopf, vgl. frz. cauchemar.

I. **Mähr-chen**, **-e**: ſ. Märe.

Mähre, f.; –n; –n⸗: 1) Pferd: a) Märe, für Pferd, beſ. Stute hat in der Landſprache noch allgem. die alte Bed., wie in Marſtall, Marſchall und wird nur durch den Zuſammenhang verächtlich. V. 2, 187, ſo z. B. = Stute: Wie der Schälhengſt ſchreiet gegen alle „Meren". Sir. 33, 6; Da ſahn wir . . | eine Stute. . . Liebe Frau M., ſagt' ich zu ihr. G. 5, 219; Sein Hengſtpferd mit der „Mehren". Hammer RH. 391 ꝛc., ferner = Pferd: Jetzt wendet ſich die M. jach. Reithard 315; Damit ließ er dem raſchen Pferd die Zügel | und ſtieß, vorlehnend, die bewehrten Ferſen | in ſeiner armen Mähr' erhitzte Weichen. Schlegel Sh. 6, 192; Sie reitet und ihr dient ein Wolf als M. Streckfuß Rol. 7, 3; Der Held . . wirft . . | Den, der ihr Führer ſchien, ſo kräftig von der M. W. 20, 35 ꝛc., ſprchw.: Wenn du der M. nicht zum Aug ſiehſt [dich in Acht nimmſt ꝛc.]. Gotthelf Sch. 190. — b) gw. in verächtl. oder tadelndem Sinn: ein ſchlechtes Pferd ꝛc.: Herunter, Junker Grobian, | herunter von der M.! B. 54a; Wie ſtand dein Zelter m–n⸗gleich und trübe! ꝛc. Freiligrath Ven. 29; Daß er eine M. für ein gut Roß bezahlet. Garzoni 540a; Grimm M. 218; Als er ſtatt ſeiner zwei glatten und wohlgenährten Rappen ein paar dürre abgehärmte M–n erblickte. HKleiſt 1, 12; „Man ſoll ihm die M. hingeben, meint der Reitknecht, ehe ein zweites Unheil geſchehe." Soll das edle Thier darum vor dem Pfluge altern, weil ꝛc. Sch. 312b; Es iſt in der That ein Pferd und alle andern M–n kann man Vieh nennen. Schlegel Sh. 7, 95; So nahmen ſie dem Biſchof ſein ſchönes Pferd, | er iſt nur einer „Märe" . . werth. Schwab 487; Den Pferden war's ſo ſchwach im Magen, | faſt mußte der Reiter die M. tragen. Uhland 379; Uns ereilt der Wagen, | der mit knöchrichten M–n karrt. V. 4, 53 ꝛc. und übertr.: Und auf Mehr raffiniert dein Fingerhut voll Gehirn nicht? und damit trabt deine M. zum Stalle? Sch. 109a ꝛc.; Acker⸗M.; Schind⸗M. Gutzkow R. 1, 19; Hackländer SoldKr. 15; JGMüller Lind. 106 ꝛc., die nur noch für den Schinder taugt. — 2) liederliches Weibsſtück, Hure: Du Hürlin, du Sack, du M.! Luther SW. 46, 142; „Der Präſident ſoll die Hure des Sohns reſpektieren!" Wer das Kind eine M. ſchilt ꝛc. Sch. 193b; Schlegel Sh. 7, 98 ꝛc. — 3) ſ. Mahr. — 4) ſ. Märe.

Anm. Ahd. marah, marh, mhd. march, marc, n. = Pferd, ſo z. B. noch: Ein tragends Merch oder Pferdsmutter. Ryff Th. 50, vgl. altcelt. (ſchon bei Pauſanias 10, 19, 4) marka. Für das Streitroß, z. B. nach dem Mhd.; Auch gab er ihnen Roſſe, Zelter und Mark. Simrock Gudr. 65, vgl.: Benecke 2, 63. Als fem. (Stute), ahd. mer(i)hâ, merichâ, mhd. märch ꝛc., ſ. marachen; 2 übrtr. von 1. ſ. Schm. 2, 618, vgl. Nickel 3 und 4 ꝛc.

Mähren, tr.: (vralt., mundartl.) miſchend, knetend rühren oder in Etwas herumwühlen: So leidet ſich's nicht, daß ein Jeglicher mit ſeinem Kopf in die heilige Schrift falle und drinne grüble und mähre wie er will. Luther SW. 35, 23; Wenn er frei | will im Jungferbuſen m. Mühlpforth Hochz. 17 ꝛc., ſo auch Zſſtzg.: Miſchten ihre verſchiedenen Dialekte über einerlei Aktengeſchäfte und mährten die franzöſiſchen Büreaubezeichnungen an. König Jer. 1, 355 ꝛc.; Wenn ich eine Mulde Teig eingemährt habe. vHorn rhD. 2, 114 ꝛc., vgl. auch: Märe, Anm.

Anm. Mhd. mërn, m.; auch: zu Abend eſſen; ſ. Schm. 2, 611 und Friſch 1, 646b. Dazu ahd. mërôd, mërt, mhd. mërôt, mërt, mërda, das Eingemiſchte, Eingerührte, Art Brockenſuppe, Kalteſchale (auch: Abendbrot) und ſo nhd.: Daß ſich die Gleichniſſe hieher ſchicken wie ein Stück Speck in die Biermerte [Bierkaltſchale]. Weiſe (Wackernagel 3, 1, 858 Z. 17); Weinmährte ꝛc.; Sie machen eine Mehrde oder Suppen daraus, ich halte, ſie werden es noch mit der Zeit ein Ströhde oder Geſpül nennen. Luther an Herz. Georg (ſ. Friſch 2, 348c) und übrtr.: Aus der weitläuftigen Märte [Miſchmaſch ꝛc.] von Stuben⸗Experimental⸗Phyſiologie. G. Lav. 87. — Vgl. (niederd.): Die Mahrte, die Waben (ſ. d.) im Bienenſtock, ſo: Brot⸗, Drohnen⸗, Honig⸗, Wachsmahrte ꝛc. S. ferner: Mahrzopf.

Mährt ꝛc.: ſ. mähren, Anm. und Marder.

Mai, m., –(e)s, (uv.); –e; ⸗. — **-e**, m., –n; –n; (f.; –n); –n⸗; — **-en**, m., –s; uv.; ⸗: 1) der fünfte Monat des Jahrs, der „Wonne⸗, Roſenmonat," dann allgemeiner: die Frühlingszeit, der Frühling (z. B. Luther 6, 134b: M., Sommer, Herbſt, Winter) und wie Frühling (ſ. d. u. Lenz) zur Bez. des Wonnigen, Schönen, Blühenden, Glänzenden ꝛc. vielfach übrtr., nam. auf die Blüthenzeit des Lebens, auch perſonif.: Sprchw.: M., kühl und naß, | füllt dem Bauer Scheu'r und Faß; Der März ganz, | der April am Schwanz, | der M. neu | halten ſelten Treu (Luther SW. 61, 441) ꝛc.; Ich ſah den M–en | . . das Jahr erneuen. Blumauer 1, 207;

Ihr Auge lachte wie der M. Burmann F. 148; Laß den kurzen M. | dieſes Lebens uns getreu | mit einander ſchmecken! | Wenn der Sommer uns erreicht, | hinkt die Luſt ꝛc. Göckingk Lieb. 58; Den M. der blumenreichen Wangen, | die Zucht und Keuſchheit färbt. Günther 446; Des M–en Luſt. Gutzkow R. 7, 88; Gekommen iſt der M–e. Heine Reiſ. 2, 262; Winter wandelt ſich in M–e, | Schnee verwandelt ſich in Blüthen. 258; Eine Nacht im M–e. Lied. 156; Luſtig leuchtet der M. 179; Im wunderſchönen Monat M., | als alle Knoſpen ſprangen. 112; Der M. iſt da mit ſeinen goldnen Lichtern, | und ſeidnen Lüften ꝛc. 258; Die Blüthe des M–s und die Flamme des Sommers und die Reife des Herbſts. Hölderlin H. 1, 135; Schweigend ſahe der M. die bekränzte | leichtwehende Lock' im Silberbach, | röthlich war ſein Kranz ꝛc. Kl. Od. 1, 211; Wie empfand ich ſie einſt, ſproſſend ich ſelbſt, | jene M–e. 2, 176; Den lieblichen M., | unter den M–en allen ſeit Jünglingsalter den ſchönſten. 182; 1, 47; Die beſte Zeit im Jahr iſt mein [lies: Mai'n], | da ſingen alle Vögelein ꝛc. Luther SW. 56, 296; Im M–en. Möſer Ph. 3, 146; Geneuß der Jahre | luſtreichen M. Mühlpforth 2, 14; Leich. 190; Du warſt des Mannes Troſt, des Hauſes Wohlfahrtsſonne, | des Gartens ander M. 191; Den friſchen M. deiner Jugend. JP. 1, 28; Sie haben über mein Leben einen ewigen M. geſandt. 3, 4; Triumphlieder des M–es. 22, 69; Er ſtand .. in der Jahre ſchönſtem M. Platen 2, 181; Ihr Kinder des M–en lobſinget dem M. Ramler 270; 266; Schlägt der Pfau ſein Rad, | in dem ſich, wenn darauf die heitre Sonne ſtrahlet, | ein ganzer M. von Farben malet. F. 1, 4; Zaubre den Winter zum lächelnden M. Rudolphi NGd. 113; Lind und würzig, | wie der junge M–en ſelber. Scheffel Tr. 127; Als Gruß dem jungen M–en. 129; Im M. 130; Einen Jüngling, noch nicht reif zum Sarge, | in des Lebens M. gepflückt. Sch. 6a; Des Lebens M. blüht einmal und nicht wieder. 20b; Du ſtarreſt in des Winters Eiſe | und ſchmäheſt auf den goldnen M. 11b; 10a; Jugendlich milde | beſchwebt die Gefilde | ewiger M. 8b ꝛc.; Sie machten .. früh ſich auf, | den M. [das Feſt des M–s] zu feiern. Schlegel Somm. 4, 1; Vier träge Winter und vier luſt'ge M–en [4 Jahre]. Rich. II. 1, 3; Ich fühle keinen M–en, | keinen Junius. Schubart 2, 245; Mädchen ſind M., wenn ſie Mädchen ſind; aber das Wetter ſchlägt um, wenn ſie Weiber ſind. V. Sh. 3, 105; Mit Thränen, die den M. von ſeinen Wangen ätzen. W. 3, 11; 10, 128; Friſch, wie der junge M. ſich an den Reihen ſtellt ꝛc. 20, 115; Sie [der Greis und die junge Frau] gleichen ſich — wie Januar und M. 153; Schön, wie der M. 332; 25, 270; Im wonnevollen M–en. 12 ꝛc. Auch in Zſſtzg., z. B.: Der ſchönen Tochter Anmuths-M. [die anmuthig blühende Tochter]. Mühlpforth Leich. 191; Trägſt einen ganzen Blumen-M. 2, 22; Der Blüthen-M. (vgl. Maienblüthe); Des Lebens ſchönſte Feier | endigt auch den Lebens-M. Sch. 78b; Kinkel E. 366; König Jer. 1, 166; Mar. 1, 150; Ein Lied vom Liebes-M. Hungari 2, 609 ꝛc. — 2) (ſ. 1) „Es werden auch mancherlei Gaben, welche die bei uns beſonders im M. wieder grünende und blühende Pflanzenwelt darbietet, M–en genannt ꝛc.“ Schm. 2, 533, nam.: a) Forſtw.: „der Zweig oder die Verlängerung eines Zweiges, welche durch den alljährigen Safttrieb entſteht.“ ebd. [ſ. Limpf]. — b) „der Zweig, der Büſchel vón Zweigen oder von Blumen, die Staude, der Baum, mit welchen wir, des grünenden Jahres froh, bei freudigen Anläſſen unſre Tempel, Häuſer und Gaſſen ſchmücken; vorzugsweiſe aber die abgeſchälte mehr od. weniger hohe Fichte oder Tanne, welche, mit allerlei Emblemen geziert, durch gemeinſchaftliches Zuthun des lebensluſtigen Theils einer Landgemeinde gew. am erſten Sonntag im Mai bei Sang und Klang und Tanz [ſ. f.] auf dem Dorfplatz oder vor dem Wirthshauſe oder auch vor dem Hauſe, wo das ſchönſte Mädchen wohnt, errichtet, „geſteckt“ wird ꝛc.“ ebd., vgl. Stalder 2, 193; Weiſe Jak. 159 ff. — wo auch ein „Bauerlied“, das ſie „um die M–e herumſpringend“ am Tag nach der Hochzeit zu ſingen pflegen; ferner: Schmücket das Feſt mit „Meigen.“ Pſ. 118, 27 und dazu Luther 5, 69; Palmenzweige und „Meyen“ von dichten Bäumen. 3. Moſ. 23, 40; „Meien“ und grüne Zweige. 2. Macc. 10, 7; Mark. 11, 8; Pfingſten: Unter halb verwelkten M–en. G. 2, 109; Die Laube .. aus M–en .. aufgeſteckt. 7, 154; Wie wir im Roſenmond | die Meyen hier gepflanzt. Hagedorn 3, 98; Umſteckt .. den Tiſch mit dichten Meyen. 2, 174; Setzt in das Zimmer Meyen. 302 ꝛc.; Bekleidete die Pforten des Hauſes, die Wände des Flures und die Thüren .. mit grünen Birkenſtämmen. .. Mit ſchmiegſamen M–en .. Die M–e (ſ. c). Immermann M. 3, 6 und 7; Beſteckt mit grünen M–en. JGJacobi 2, 16; Jr. 1, 1, 6; Wagen voll grüner M–en (Birkenreiſer) geſchlagen (ſ. c). Roquette E. 262; Wenn alle Hüte ſich und Helme ſchmücken | mit grünen M–n. Sch. 336b; Mit Kalmus, Blumen und M–en. V. 2, 3, mit Anm.: Die M–e oder der M. iſt gew. ein Birkenbaum, weil dieſer zuerſt ſich belaubt (ſ. c), an einigen Orten ein Buchenzweig [ſ. Maigraf]; denn eig. bed. M.: Wuchs, junges Laub, Frühlingstrieb ꝛc. 185, und: Birken .. als Pfingſt-M–en vor die Häuſer geſteckt. ſ. Schm. 2, 534 und Diez 212. — c) (ſ. b) Birke, ſ. Maibaum u. vgl. auch Maibuche: Gleich der ſchlanken M–e. Hölty 107; Wo junge M–en | uns Kühlung ſtreu. 65; 96; Der Wald .. Da die M–en. Tiedge 2, 113; Schlank, wie die M–e des Thals. V. 3, 20 ꝛc., vgl. (zu c und b) als Name der Heckenkirſche, Lonicera xylosteum: Walpurgis-, u. daraus verderbt Wolper-, Wolber(t)- ꝛc. M. und zu: Birken-M. (vralt.): Der Birkenmeier: ein aus einem Birkenklotz mit haftender Rinde gehöhlter und ausgepichter Becher. Rollenhagen Fr. 584. — d) (ſ. b) nach Adelung = Maiblume, aber auch, beſ. ſchwzr. = Blumen überh., z. B.: Sie trug Maienſtöcke hin und her. Gotthelf G. 108 u. o.; auch wohl: Wenn ich die M–n in unſerm Garten rings | dem Pfingſtfeſt röthlich ſeh entgegenknoſpen. HKleiſt Kr. 150 ꝛc. Auch: Blumenſtrauß, Bouquett, „Uli muß noch ein Sträußchen haben“ .. Was braucht Uli einen Meien? Gotthelf U. 1, 304; 305 ꝛc., ſ. Stalder. Zſſtzg.: Jedes Schätzli hat von uns den Sonntags-M–en. Spindler Stadt 1, 26. — e) ſchwzr.: Frühlingsbergweide. Stalder. — f) (ſ. b) ein mit Luſtbarkeiten begangnes Feſt ꝛc., wie bei HSachs ꝛc.: maien, mayieren, ſich ermejen: ſich beluſtigen, ergetzen, ſ. Schm. 2, 535 und Grimm 3, 911 ꝛc. So wohl: Lächelnd blickt ſein Angeſicht, | als ritt' er zur Luſt in M–en. Kerner 126. Dazu am Rhein: Weil ſie Abends nicht in Maien kam. vHorn rhD. 2, 246 mit Anm.: Abendgeſellſchaft, beſ. an Sonntagsabenden; vgl.: Am Rhein iſt maien, was in Baiern heim-garten d. h. einen Freund beſuchen, um mit ihm zu plaudern. Schm.; Während Andere mit den Mädchen majeten [„plaudern, koſen“]. vHorn rhD. 2, 13; Sie mochte nicht mehr Maien gehen. 271; Maje heißt Freude, geſellige, reine Freude und [am Rhein] .. iſt der Name für geſellige Zuſammenkünfte zu traulicher Unterhaltung wohl bekannt. Majengehen iſt eine Freude, Erholung für uns ꝛc. Derſ.; Maje. 1, 3; A bisle maien (ſpazieren gehen). Hausbl. (56) 1, 335 (Stein) ꝛc.

Anm. Aus lat. Majus, ahd. meio, mhd. mei(g)e, daher (ſ. o. und vgl. Herrig 16, 424) die häufigen Formen: Des Maien ꝛc. und als Bſtw.: Maien- ꝛc. Seltner: Am Ende Maiens. JoMüller 13, 204; Ayff Sp. 198b ꝛc., dagegen häufig: Am erſten Tage des M. Gutzkow R. 9, 380; Vorläufer des M. Prutz DM. 1, 2, 542; Anfangs oder Ende M. ꝛc. auch: Der drei | und zwanzigſte des Mais. Sch. 353a. Mundartl.: Majenblume. Geßner 3, 79 ꝛc.

Māīd: ſ. Magd.

Māī-e: ſ. Mai. — **-en**: 1) intr. (haben): lenzen, ſ. d. 2 und vgl.: Eig. bed. Mai: Wuchs, junges Laub, Frühlingstrieb u. das Handlungswort m. = aufgrünen, ſproſſen: In dem Walde und uf der grünen Heide maiet es (Minneſ. 1, 162). V. 2, 185 ꝛc.; Friſch .., | wie Fichtentrieb, wenn's mait. Freiligrath SW. 3, 123; Doch wenn der Tod urplötzlich vor der Zeit | hereintritt, wo noch Alles grünt und maiet. Geibel Jun. 224; Was du beſchaueſt, Das lenz' und maie! Rückert Mak. 1, 48; Wo es in der Seele maiet. Uhland 5 ꝛc.; ſeltner tr.: in Mai oder Lenz verwandeln, maienhaft machen: Deine Seele .., ſonnenhelle, | maiet noch den trüben Herbſt um dich. Sch. 4a. — 2) ſ. Mai 2f. — 3) tr. (ſchwzr.): Einen Baum m., die Rinde abſchälen, wenn ſie noch im Saft, im Frühlingstrieb iſt (vgl. 1), im Ggſtz. zu beilen, nothrinden, vgl. auch Meißel, Anm. — **-enhaft**, a.: lenzhaft, in der Weiſe des Maies, mailich: Sah zum Himmel auf, der ſchon m. blau, wie ihre Augen, niederlächelt. Hartmann E. 230 ꝛc. — **-er** ꝛc.: ſ. Meier ꝛc. — **-iſch**, a.: dem Mai angehörig: Gute m–e [„meiſſche“] Butter. Luther 6, 97a, gew.: Maibutter, vgl.: Die vor-Mai'ſchen Stücke. Cham. 5, 97, die vor dem Mai erſchienenen. — **-l** ꝛc.: ſ. Maille und Makel, Anm. — **-lich**, a.: maienhaft: Der Himmel, der bläulich und m. Heine Verm. 1, 128; Der elfte Mai ſtellte ſich ein .. noch wärmer und m–er als die erſten 10 Tage geweſen. Holtei Lammf. 1, 302; Des Himmels liebes Licht, | das einmal wieder m. blicket. Kerner 51; Dein Auge verklärt von der m–en Luft. Kinkel 130; Eine m–e Aprilnacht. König Jer. 3, 365; Mar. 1, 177; Alles iſt ſo m. im Mai. Rückert 6, 198 ꝛc. — **-ligen**: ſ. Makel, Anm. — **-ling**, m., –(e)s; –e: 1) der Aſch (ſ. d. 3) im 2ten Jahr, vgl. Magd 3e und Knabe 2a. — 2) eine Art Morchel. — 3) eine Art Winterapfel.

* **Maille** (frz. málj.), m., –s; –s: Schlägel zum Ballſpiel; dies Spiel und der Platz dazu. G. 4, 215; W. 10, 296 ꝛc., richtiger (nach dem Frz.) Mail.

* **Māī-re** (frz. mǟr), m., –s; –s: Gemeindevorſteher; Schulze; Bürgermeiſter (ſ. Meier). — **-rīe**, f.; –en: Würde und Amtswohnung des Maires.

* **Māīs**, m., uv., –es; 0: 1) Wälſchkorn (zea mais): Kultur .. des Maiſes. Humboldt KlSch. 1, 100; Die Entwicklung des Körner-M. Landwirthſch. Zeit. (1855) 942a, auch (mundartl.): Kukuruz, Dirken ꝛc. — 2) ſ. Meißel, Anm. — **-an-**: ſ. Beſahn, z. B.: Der große Maſt ſammt der M. [f.]. Olearius Reiſ. 37b; So mußt auch der Meiſan [m.] von Grund aus mitte fort. 43b.

Māīſch, m., –(e)s; –e; -: 1) Brauer und Branntweinbr.: die aus dem geſchrotenen Malz durch Miſchen mit heißem Waſſer dargeſtellte ſüße, zuckerhaltige Infuſion, Maiſche: Bierwürze oder M. war ſo lange eingekocht ꝛc. Forſter R. 1, 26. — 2) der noch nicht lauter gewordne Wein. — **-e**, f.; –n: 1) Maiſch (1): Die ſo erhaltene M. theilweiſe durch Kochen erhitzt und dann der übrigen M. wieder zugegeben. Karmarſch 1, 212; Der dickere Theil der M. .. Die gekochte Dick-M. 213; 345; Die Bereitung dieſer künſtlichen Hefe oder Hefen-M. 347 ꝛc. — 2) das Maiſchen, die Umwandlung des Malzes zu Maiſch: Der Gärungsproceß, die M. Goltz 3, 383 ꝛc. — 3) ſ. Waldmeiſter 2. — **-en**, tr.: 1) (vralt.) miſchend durch einander rühren: Die Frau .. die Eier drunter maiſcht | in einer breiten eiſern Pfannen. Waldis Eſ. 233a. — 2) (ſ. 1) inſonderheit: Maiſch darſtellen, ſo auch Zſſtzg.: Die Aufgabe des Ein-m–s kommt darauf hinaus, das geſchrotene Malz mit heißem, jedoch nicht kochendem Waſſer zu miſchen (daher das Wort m.) und es bis zu beendeter Zuckerbildung in der Temperatur von etwa 70° C. zu erhalten. Karmarſch 1, 208; Verſchiedene Methode des M–s. 211; Nach Verlauf dieſer Zeit kommt die gekochte Dickmaiſche zu dem Übrigen in den Maiſchbottig zurück und wird damit anhaltend aufgemaiſcht. 213; Dick-m. [mit verhältnismäßig geringem Zuſatz von Waſſer zum Schrot]. 345 ꝛc.; Wurde die Quantität Äpfel nochmals tüchtig durchgemaiſcht. Landwirthſch. Zeit. (1855) 44a ꝛc.

Anm. Bei Adelung ꝛc. Metſch ꝛc. (Möſch).

* **Maitre** (frz. mǟt'r), m., –s; –s: Meiſter, Lehrer, Herr ꝛc., nam.: M. de plaiſirs [pläſi]: Einer deſſen Amt es iſt, für die Anordnung von Vergnügungen und Luſtbarkeiten Sorge zu tragen ꝛc., ſ. Freudenmeiſter. — **-éſſe**, f.; –n: ein von Jemand unterhaltenes Frauenzimmer: Vermacht er [Egmont bei G.] ſeine M. einem Andern, der ſie aushalten ſoll. Gutzkow R. 1, 191; Bankiersmätreſſen. Ruge Rev. 2, 141; Die Lieblings-M. des Alcibiades. W. 34, 134 ꝛc., ſ. Lorette und Meiſter 3e.

Māje ꝛc.: ſ. Mai 2f und Anm.

* **Majeſtät** (lat.), f.; –en: 1) (o. Mz.) Hoheit, Herrlichkeit, hohe Würde von groß- oder allmächtigen Weſen; ihr — Machtfülle verkündendes, erhabnes, prächtiges Erſcheinen, und (bibl.) — die ihnen gebührende Anerkennung, Verherrlichung ꝛc.: Gott hat uns laſſen ſehen ſeine Herrlichkeit und ſeine M. 5. Moſ. 5, 24; Jeſ. 2, 10 ꝛc.; Dir gebühret die M. und Gewalt ꝛc. 1. Chron. 30, 11; Judä 25 ꝛc.; Gottes unbegreifliche Majeſtat. Fiſchart B. 14a; Der beleidigten M. im höchſten Grade ſchuldig. Sch. 858a; 21a; Wo ſie ſteht, | in ihrer Engels-M. 466b; Mit Großheit, Würde oder gar M. Tieck DBl. 2, 232; Mit der M. der ſich bewußten Unſchuld. W. 26, 283; Ein kleines Werk | faſſt weder deine M., noch ꝛc. HB. 2,

69 ꝛc. — 2) ein mit M. (1) bekleidetes Weſen, vgl. Herrſchaft 2 ꝛc., z. B. (vralt.): Die M–en [Obrigk.] zu läſtern. 2. Petr. 2, 10 ꝛc., jetzt gew. nur von König und Kaiſer(in): So ſprach .. des Schlangenkönigs M. Rückert Nal. 182; Seine M. der Kaiſer haben geruht ꝛc.; Ew. M.!; Ihre M–en; Ich habe andre M–en geſehen. Zſchokke Addrich ꝛc. S. auch Stalder 2, 193. — -iſch, a.: voller Majeſtät, prächtig, herrlich: Der m–e Pfau. Ramler F. 2, 431; Unſrer Städte m–e Pracht. Sch. 4a; Die m–e Schönheit | ſeiner Geſtalt. W. 26, 296.

* **Majōlika** (it.), f.; –es: unechtes Porcellan, nam. bemaltes Fayence, ſ. Diez 415 und Stalder 2, 193.

* **Majonnaiſe** (frz. –āſe), f.; –n: Art Salat von kaltem Geflügel, Fiſch ꝛc.: Aſpiks und M–n. Gutzkow Dial. 43; Mayonnaiſe von Aal. Scheibler Kochb. 284 ꝛc.

Major (lat.): 1) (– ⏑): a) Oberſatz eines Schluſſes: M., Minor und Konkluſion. W. 31, 413 ꝛc. — b) Haus-M. (lat.: M. Domus), bei den fränk. Königen Titel des angeſehenſten Hofbeamten. Hebel 3, 422 ꝛc., ſ. Meier. — 2) (⏑ –) Titel eines höhern Officiers, der überm Hauptmann ſteht (dazu: M–in, die Gemahlin des M–s): Der M.! wer weiß, wie lange Der noch major't! Gutzkow R. 8, 174, vgl. Oberſt-Wachtmeiſter; General-M., alle Oberſten und Brigadiers kommandierend; Platz-M., in einer Feſtung die Wachen vertheilend ꝛc.: Richt-M., als Gehülfe und Erſatz des eig. M–s; Tambour-M., den Trommlern das Signal gebend und ſie kommandierend ꝛc. — -ān, m., –(e)s; –e: eine würzige Pflanze, Origanam majorana (ſ. Diez 213), Mei(e)ran ꝛc. — -āt, n., –(e)s; –e; –s-: 1) die Erbfolgeordnung, die ſich nach dem Alter beſtimmt und das hiernach jedesmal dem Älteſten zukommende Vorzugsrecht. — 2) ein Gut, das nach dem M. (1) erbt, M–s-Gut ſ. Minorat. — -énn, a.: großjährig: — -ennität, f.; 0: Großjährigkeit. — -ität, f.; –en: die entſcheidende Stimmenmehrheit, das Mehr (ſ. d.).

* **Majūskel**, f.; –n: Buchdr. ꝛc.: großer Buchſt.

* **Mak-adamiſīeren**, tr.: Kunſtſtraßen v. Steinſchutt bauen, nach dem Verfahren Mac Adam's († 1852): Die wundervollſten makadamiſierten Wege. Kohl E. 1, 82. — -āme (arab.), f.; –n: eine Form arabiſcher Dichtung, erzählenden Inhalts in gereimter Proſa: Die M–n des Hariri. Rückert. — -arōni (it.), pl.: dünne hohle Nudeln (Karmarſch 2, 754), eine Lieblingsſpeiſe der Neapolitaner ꝛc., ſ. Kopiſch Agrumi und vgl. Diez 414. Ugw. Ez.: Den M. muſſt du mit den Fingern eſſen. Heine Sal. 1, 276, ſ. Makrone. — -arōniſch, a.: gedichtet in lateiniſcher Sprache, in welche Wörter einer neuern Sprache mit lateiniſcher Biegung gemengt ſind: Geſchichte der m–en Poeſie. Genthe, vgl. Weimar. Jahrb. 2, 412 ff.

Mākel, m., –s; uv.; f.; –n; -: beſchmutzender, entſtellender, ſchändender Fleck, eig. u. übrtr. ſ. Schandfleck: Die befleckte von des Hochmuths | und des Haſſes ſchwarzem M. Daumer 1, 89; Wunder nimmt es mich .., wie Der | M. finden an dieſem will. .. | Mir iſt bang für den Mäkler! Droyſen A. 3, 500; Vielleicht die einzige M. an dieſem Meiſterwerk. GFink Paul und Virgin. (Pforzh. 1840) XI; Daß ich eine M. meinem Alter auflege. Franck Arch. 185a; Mit einer Art von M. beſpritzt, von der es unmöglich ſcheint ihn zu reinigen. G. 30, 19; Einen ſolchen M. [Entſtellung des Geſichts] zu tragen. 21, 241; Allen M. von ihm genommen. Gutzkow 11, 139; Den Makel ſeiner Geburt. Lenz 146; R. 9, 240; Dieſen häßlichen Mackel von dir zu thun. Keller gH. 3, 347; Jedes Fehlers bar und jeglicher M. Koſegarten Po. 2, 29; Der Wahrheit Flammenborn, der .. jede M. wäſcht. 318; Dem auch der Leumund keine M. fand. Rh. 2, 172; Aller M. bar. Dicht. 3, 153; Solche M. und Vermailigung [ſ. Anm.] ganz aufzuheben. Krünitz 26, 808 [Verordn. v. 1755]; Eine Blatter, eine Maſer. .. Ähnliche Flecke oder Mackeln, beſonders in den künſtlichen Steinen. L. 8, 499; Die Mackel und Flecke, welche ihre ritterliche Tugend beſchmitzten. Muſäus M. 3, 49; Mit rothen Maſen oder Maklen beſprengt. Ryff Th. 210; Der Mäkler, der die Treu zur M. macht. Schlegel Joh. 2, 2; Wärſt du .. | voll widerwärt'ger Flecke, garſt'ger M–n, | mit ekelhaften Mälern ganz bedeckt. 3, 1; Werſt ihr auf meinen Sohn ſo kleine M–n, | als wär' er .. 'was beſchmutzt. Haml. 2, 1; So ſpricht mich euer förmlich Nöth'gen los | von jeder M., jedem Fleck. Rich. III. 3, 7; Eine Mackel auf unſerm Geſchlecht dulden. VWeber 2, 104; Der von Kopf zu Fuß lauter | Mackel iſt. W. 34, 317; Von der M., die ſolcher Kreaturen anklebt. 136.

Anm. Aus lat. macula, fem., doch ſchon mhd. makel, m. (Benecke 2, 21b), wie auch heute überwiegend, doch zeigen die Belege auch das Fem. als nicht ugw. Sich nahe berührend mit goth. mail, ahd., mhd. meil, ſ. Benecke 2, 94 ff. und Schm. 2, 564, wo auch die Berührung mit Mal (= Fleck) hervorgehoben iſt, wie auch Ableit., z. B. Mailige [fleckige, angeſtoßne] Äpfel; Schwarze Kirſchen mailen [flecken] gern ꝛc., vgl.: So iſt auch die Höflichkeit .. nit zu „vermeulen" [vermailen, tadeln, ſchelten ꝛc.] Garzoni 814a; Bemailet und verunreinigt. Hohberg 1, 591b; Mit einer Todſünd bemeiliget. Franck Chron. 343b; Mit Blutſchulden bemeiliget. Mattheſius Pr. 149; Sar. 10b ꝛc.; Wodurch dgl. Vermailigungen wieder ſo rein abgewaſchen werden können. W. Merck 2, 216, mit Anm.: „Das bei HSachs vorkommende: vermailigen oder vermahligen" = beflecken braucht W. öfters, z. B. im Merkur (1777) III, 180: Weder vermailigen noch betrüben. Vermailigungen bubiſcher Menſchen ſagt auch Koſegarten" [Rh. 3, 252; ferner 1, 95 ꝛc.], vgl.: Damit ſie .. nit .. ihr zartes Angeſicht mit Zähern vermailige. Schaidenreißer 8a ꝛc. S. auch (weidm.): „Der Hirſch malet" [giebt Loſung von ſich]. Spate und: „Bemahlen ſagt der Jäger vom Vogelwild, wenn es den Baum, wo es des Nachts geſeſſen, durch ſeinen Koth beſchmutzt." FBWeber Ökon. Lex. 51a. S. das Folgende, nam. makeln 1.

Mākelbar, a.: ſ. bar I 4c.

Mākelei, f.; –en: das Mäkeln (ſ. d. 2 und 3): 1) das kleinliche Tadeln, die Tadelſucht und der Tadel des Mäkelnden. G. Sch. 5, 23; Es iſt mehr als ſündlich, wenn dieſes unſterbliche Verdienſt nachmals hin und wieder in ſtumpfſinniger oder heuchleriſcher M. hat vergeſſen werden wollen. Immermann 12, 270; Des genannten Kritikers M. darüber. Stahr Nat.-Z. 7, 43 ꝛc.; auch Zſſtzg. z. B.: Sie bewieſen eine ekle Geſchmacks-M. an ihm. W. 34, 228; Das Volk, | das dieſe Menſchenmäckelei zuerſt | getrieben. L. Nath. 2, 5 [die mäkelnde Auswahl gewiſſer und die Ausſchließung andrer „nicht auserwählter" Menſchen ꝛc.] und danach: Die „Menſchen-M." und alle jene heiligen Greuel. Heine Reiſ. 4, 102 ꝛc.; ſelten ohne Uml., ſ. Makeln. — 2) das Treiben eines Mäklers oder Senſals ꝛc.

Mākel-haft, -ig, a.: Makel habend, vgl. tadelhaft: Eine maklige Frau. G. 2, 145.

Mākelig, a.: gern und viel mäkelnd (ſ. d. 2), mit Nichts recht zufrieden, Alles tadelnd, häkelig, heikel, auch „mäkleriſch".

Mākeln, mākeln, tr. u. intr. (haben): 1) (veralt.) ohne Uml.: beflecken, beſudeln (ſ. Makel): Du meineſt, du mackelſt allhie [bei der Ketzerverbrennung] deine Hände nicht im chriſtlichen Blute. Luther 1, 376b. So nur noch zuw. im adjekt. Partic., zumal als Ggſtz.: Trotzte [an Weiße] den ganz ungemakelten Tauben. V. Ov. 1, 107 = flecken-, makellos; ferner die veraltende Zſſtzg.: Bemakeln (vgl. Makel, Anm.: bemailigen ꝛc.): Daß er ſein königlichen Stand | bemackeln wollt mit ſolcher Schand. Ayrer 393a; Wenn mir ein Bube meine Bildſäulen bemakelte. JGMüller Lind. 4, 345; Daß ihre zarte Haut durch das Haarpulver ſo ſchlimm bemackelt wird. Simpliciſſimus 1, 139 ꝛc., auch: durch vieles Anfaſſen, Hin- und Herzerren ꝛc. — niederd. maddeln (ſ. martern, Anm.) und ſchleſ. malkern (ſ. melken 2c) — verderben: Drei ausgeſchälter und doch mit bloßer Hand nicht viel bemakelter oder berührter Knoblochzehen. Thurneißer Beſchreib. influent. Wirk. aller Erdgewächſe (1578) 143. — 2) gefliſſentlich, weil Einem Nichts unbedingt recht iſt, nach kleinen Fehlern und Makeln ſuchen und ſo aufgefunden kleinlich tadeln, zumeiſt mit Uml.: Alles mäkeln; An Etwas mäkeln, ſo z. B.: an der Perſönlichkeit. G. 3, 69; an einem Buch. 109; Haben da und dort zu mäkeln, | an dem äußern Rand zu häkeln. 113; Daran mäkeln und häkeln. 307; Ihr Herren wiſſt an Allem 'was zu mäkeln. 12, 78; Gegenwärtig wollten wir nur freudig theilnehmen, lebendig nachbilden und bei ſo großem Genuß an dem Manne, der ihn uns gab, nicht forſchen und mäkeln; vielmehr that es uns wohl, ihn unbedingt zu verehren. 22, 57; Wenn ſchon die Kritik daran immerfort bedingt und mäkelt. 33, 190; Der Wiener glaubt Alles in höchſter Vollkommenheit zu beſitzen und dadurch wird er z. B. auf Reiſen nergelnd, mäkelnd. Gutzkow 3, 287; An einander zu mäkeln und zu reiben. Königsl. 107; Daß ſie immer mäkelnd über Vergangnes im Genuſſe mißtrauiſch ſind. R. 6, 25; Nur muß der Eine nicht den Andern mäkeln, | nur muß der Knorr den Knubben hübſch vertragen. L. Nath. 2, 5; Das ewige Mäckeln, Bohren, Nergeln. LSchücking (Monatbl. 1, 267a); An unſerm Arioſt oder Dante noch mäkeln, dieſe Stelle ſo, jene anders wünſchen. Tieck A. 1, 271 ꝛc. Seltner ohne Uml.: So find' ich 'was zu makeln an dem Bett. V. Sh. 3, 412; Wie hätte ich ein Recht, an Ihrer Handlungsweiſe zu makeln? Waldau N, 130 und (vgl. die Zuſammenſtellung: kauen und käuen. Rückert Mak. 1, 71): Wir makeln und mäkeln an ihrem Weſen und an ihrer Form umher. Goltz, 3, 393 ꝛc. — a) nam. oft: Beim Kauf mäkeln, an der Waare, am Preiſe ꝛc., um Etwas billiger zu erhalten und ſo ſinnvrwdt und oft zuſammengeſtellt mit „markten" (eig. und übrtr.): Um einen Preis mäkeln. Benedix 2, 197; Ihre Tugenden laſſen ſich nicht von ihren Fehlern trennen .. und man muß ſie gelten laſſen ohne Mäkeln und Markten. G. 4, 277; Man ſolle mit Dem, was ſie .. geleiſtet, wenn es Einem auch nicht durchgängig behage, zufrieden ſein und nicht immer daran mäkeln und markten. 20, 133; An dem hohen Sinne markten und mäkeln. 21, 125; Kauf iſt Kauf; hinterdrein mäkeln zeigt keinen rechten Mann. Grabbe Hann. 112 ꝛc. — 3) bei kaufmänniſchen Geſchäften den Umſatz vermitteln, der Zwiſchen- oder Unterhändler, der Unterkäufler, Vermittler ſein, als ſolcher Geld verdienen ꝛc., ſ. 4b und vgl. dremmeln, unterkaufen, auch übrtr.: Da [bei dem Liebeshandel] hat ſich 'was makeln [als Vermittlerin kuppelnd, verdienen] laſſen! Da hat ſich 'was fiſchen laſſen! Sch. 192b; Man ſagt, ein ſchlauer Schelm braucht keinen Mäkler [ſ. 4], | doch mäkl' ich Suffolk und dem Kardinal. Schlegel Sh. 8, 23, ich bin ihr vermittelnder Helfer; Die Kron' aus mäkelnder Verpfändung löſen. Rich. II. 2, 2, die Krone, die wie ein feiles Gut verſchachert und verpfändet wird ꝛc.; auch mit Angabe des Erfolgs: Er hat ſich reich gemäkelt. Campe; ſ. Zſſtzg., nam. ver-m. — 4) dazu: Mäkler ꝛc.: a) (ſ. 2) kleinlicher Tadler: Droyſen A. 3, 500; Er wies die Mäkler an ſeiner Undeutlichkeit zurück. Gervinus Lit. 5, 61; Alle ſeine Neider und „Mäckler". H. 11, 378; Dieſe „Schönheitsmäkler", die arbitros elegantiorum. 73; Ein ſüßlicher „Schönheitmäckler". 382; Nur der Geſchmacksmäkler mäkelt, dem großen Haufen aber behagt viel Neuheit und viel Aufwand. Schütze HambTh. 686; 698; Die krittelnden Wortmäkler. Jahn V. 375 ꝛc. — b) (ſ. 3) ein kaufmänniſcher Zwiſchen- oder Unterhändler (im Kohlenhandel Redemeiſter); Einer, der Geſchäfte, nam. den Abſchluß von Geſchäften zwiſchen Käufern und Verkäufern vermittelt, ſo z. B.: Vereidete Makler [Senſalen], Ggſtz. Pfuſchmakler; Das Beiläufer- und Mäklerhandwerk und die Übernahme von allerlei Aufträgen und Beſorgungen für unbehülfliche Wohlhabende. G. 20, 207; Wie demüthigt's mich, daß ich jetzt [bei dem Juwelenkauf] nur den Mäkler [ſtatt des Käufers für die Geliebte] machen kann. 10, 45; Eine eigene Gattung von Geſchäftsleuten ſtößt uns in Hamburg ſogleich auf, es ſind die Mäkler .., die vereideten, unvereideten und Winkelmäkler. .. Man hat für jede Art der Geſchäfte beſondere Mäkler, z. B. Schiffsmäkler, die mit dem Befrachten der Schiffe ſich beſchäftigen und alles darauf Bezügliche bewerkſtelligen, ferner Zuckermäkler, Tabacksmäkler, Wein- und Kolonialwaarenmäkler, Papiermäkler, Häuſermäkler, die Häuſerkäufe abſchließen und Wohnungen jeder Art beſorgen, Wechſel-, Fonds- und Speciesmäkler, die ausſchließlich mit dem Gelde zu thun haben. .. Es giebt auch Raritäten- und Kunſtmäkler, die z. B. aus Oſtindien angekommene Pagoden, Kioſks u. dgl. verkaufen ꝛc. Grube 3, 172; Man ſagt, du ſeieſt ein ſo fürtrefflicher Mackler, kein Weibsbild könne deiner Kunſt widerſtehen. LPHahn Hohn. 109 (ſ. u. W.: Mädchen-M.); Rothſchild .., wie das kleinſte Maklerchen. Heine Reiſ. 3, 325; Es ſoll Ammenmäkler dort geben. Monatbl. 1, 438b; Die Weisheit wäre alſo eine wahrhafte Mäklerin. Sch. 700b; Der Satan mag ſeine Leute kennen, daß er dich zu ſeinem Mäkler gemacht hat. 118b; Ein ſchlechter Streich | von dieſem Illo.

Dies Geſchlecht von Maklern ꝛc. [„Mäklern." Wallenſt. 1, 221] 357a; Richard nur lebt, der Hölle ſchwarzer Spürer, | als Mäkler aufbewahrt, der Seelen kauft | und hin ſie ſendet. Schlegel Rich. III. 4, 4; Der Mäkler, der die Treu zur Makel macht, | der Alltags⸗Meineid ꝛc. Joh. 2, 2; Seines Zeichens | ein Mäkler [Trödler]. W. HB. 1, 142, vgl.: Der ihnen Trödel verkauft. 143; Das Haus eines Mädchenmäklers [Kupplers]. 71; Der Wechsler . . Das Herz des Geldmäklers. Luc. 3, 374; Ein ſchelmiſcher Geldmäkler, der mir falſche Dukaten gegen Münze verwechſelt. 1, 180 ꝛc. — c) Mäkler, übrtr. zu b, wie Knecht (ſ. d. 3), auch auf Sachen, inſofern ſie Dienſt leiſten, ſtützen ꝛc., nam. (ſ. Mönch 3a): Bauk.: Pfahl der Wendeltreppe, woran die Tritte befeſtigt ſind; Pfoſten in der Spitze des Giebels, auf den der Knopf geſetzt wird. — Müller.: der die Windmühle tragende Baum, Hausbaum. — Schiff.: ein Stechknie hinten auf dem Deck, worin der Fuß des Flaggenſtocks geſteckt wird ꝛc. d) zu a und b: Die Mäklerei = Mäkelei. Campe; Spate; Mäkleriſch, adj.: einem Mäkler (a und b) gemäß; auf ſein (b) Gewerbe bezüglich ꝛc.; ſ auch mäkelig.

Anm. In Bed. 1; 2 ſ. Makel. In Bed. 3 aber, zunächſt niederd., entſpricht Mäkler buchſtäblich dem hochd. Mächler und gehört ſomit wohl zur Verkl. von machen (ſ. d. 3d), inſofern dies = Geſchäfte machen, oder auch = einen Kauf machen (abſchließen), niederd. maken, vgl. niederl.: maecken, unterhandeln und altfrieſ. mekere, Unterhändler und frz. maquereau (Kuppler), ſ. Diez 681, doch vgl. auch das alte: Der Manger (Menger, Mengeler, Mengling) = Händler, lat. mango, und mangeln, mängeln, mänkeln = einen Handel machen, tauſchen, mäkeln, ſ. Schm. 2, 599 ff.; Stalder 2, 195. Vielleicht hat in 3 die Bed. 2a mit hineingeſpielt, aber ſchwerlich iſt umgekehrt — wie das Brem. Wörterb. 3, 115 annimmt — die Bed. 2 aus 3 hervorgegangen.

Zſſtzg. z. B.: Áb⸗: Einem Etwas abmäkeln, es ihm mäkelnd abnehmen, entziehn, z. B. [2a] abmarkten, abdingen: Zwei Groſchen vom Preis ab⸗, heruntermäkeln ꝛc. — Án⸗: Einem Etwas a., nam. [3] als Vermittler ihn zu dem Kauf bereden, es ihm mäkelnd anſchnacken. — Ǟus⸗: 1) das Makelhafte ausſtoßen od. ausmerzen, ent⸗m., vgl. entmängeln: Der mancherlei Unverſ' auszumakeln beginnt. V. H. 2, 93; Nicht einmal ausgemakelt, nur geſchwellt durch Zuſätze. Antiſ. 1, 22 ꝛc. — 2) [2] mäkelig u. häkelig (od. heikel) auswählen: Was iſt das Leben, wenn man den Genuß desſelben ſo ausmäkeln muß? L. 12, 533. — Be⸗: 1) [1]. — 2) [2] gewöhnl. mit Umlaut: Etwas bemäkeln, daran mäkeln; Jetzt kommt . . jedes Produkt an den Markt der Welt, wird wie ein allgemeiner Beſitz behandelt, beſprochen, bemäkelt. Gervinus Lit. 3, 497; Sie hungern und durſten und — bemäkeln ſchon die Speiſe, die Ihnen geſpendet wird. Gutzkow Z. 4, 137; Jedes zu bemäkeln und den Satz aufrecht zu erhalten, daß ſelbſt das Ausgezeichnetſte in der Welt nicht ohne Widerſpruch ſein dürfe. Börne 319; Wenn Ihr . . mich nicht immer ſo bezweifeln und bemäkeln wollt. Immermann M. 3, 39; Das Bemäkeln, Bekritteln ꝛc. Stahr Weim. 77; Steger Biogr. 33; Waldau N. 2, 186 ꝛc.; Die unangenehmſten Bezweifler und Bemäkler. Keller gH. 2, 305. Seltner ohne Uml.: Die arge Welt | wird nicht mehr kikelkakeln | und unſer Thun bemakeln. Campe. — Durch⸗: mäkelnd durchſtöbern, z. B. von Kritikern: Daß die Säu . . nicht . . die Blumenbeet' uns | wo durchmäkeln mit Schnauz und dickem Rüſſel. V. (Wackernagel 2, 904 Z. 23). — Er⸗: durch Mäkeln erwerben, nam. [3]: Wenn ich mir dabei auch Zutrauen gegen die Weiber ermäkeln könnte. G. 17, 238. — Hėr⸗ ꝛc.: z. B. Daran herummäkeln [2]. Auerbach Dicht. 2, 26; Herunter⸗m., ſ. ab⸗m. ꝛc. — Ver⸗ [3]: Etwas als Mäkler oder auch als Trödler verkaufen, vgl. verſchachern, vertrödeln ꝛc.: Der Prediger hat Schiff und Geſchirr vermakelt. Muſäus Ph. 1, 174; [Bücher] an die Gewürzhändler vermakeln. 4, 113; Mit den ſchimpflichen Verhandlungen und Vermäkelungen, worin Talleyrand und Maret des Vaterlandes Los und Loſe ausſchnitten und ausfeilſchten. Arndt E. 87 u. ä. m.

* **Māki**, m., –s, uv.; uv., Maken: Art Affen auf Madagaſkar ꝛc.: Die eigentlichen M. Oken 7, 1708; Der größte unter allen Maken. 1712 ꝛc.

* **Mak-rēle** (niederl.), f.; –n; –n⸗: ein an den Küſten maſſenweis gefangner Raubfiſch von weichlichem, leicht in Fäulnis übergehnden Fleiſch, Scomber scomber und vrwdte Fiſche: Land iſt nun ſo wohlfeil zu kaufen, wie ſtinkende M–n. Schlegel Heinr. IV. 1, 2, 4; Was eine goldfarbige Fliege am Angel für die gierige M. iſt. W. 34, 15 ꝛc.; Band⸗M., Equula; Sc. edentulus; Baſtard⸗M., Caranx; Roſs⸗M., Temnodon; Sc. hippos, auch „Stuhr⸗M." Forſter R. 1, 252; Stachel⸗M., Sc. trachurus, „Stöker" ꝛc. — **-robiōtik** (gr.), f.; 0: die Kunſt, das Leben zu verlängern, Geſundheitslehre: M. von Hufeland. — **-rokósmus**, m., uv.; 0: ſ. Mikrokosmus. — **-rōne** (frz.), f.; –n; ⸗rönchen; –n⸗: Plätzchen oder Zelten hauptſächl. aus Mehl, zerſtoßnen Mandeln und Zucker. — **-uba**, m., –s; 0: Art feiner Schnupftaback (nach einem Bezirk auf der Inſel Martinique benannt). — **-ulatūr** (lat.), f.; –en. — n., –s; –en: Papier, das, bedruckt ꝛc., nur zum Verpacken zu brauchen iſt: Jene [Überſetzung] ins M. zu werfen. L. 6, 10; Das M. von heute rühmt das M. von geſtern und Pfefferdutenkredit gründet ſich auf Pfefferdutenlob. Lichtenberg 4, 117, häufiger fem., z. B. W. 1, 14 ꝛc. — Das Widerdrucks⸗M. Franke Kat. 117, geöltes Papier, das beim Fortdrucken auf den Einſtechbogen gelegt wird.

I. **Māl**, n., –(e)s; –e, Mäler; ⸗: 1) ein durch ſeine Farbe abſtechender, nicht normaler Fleck an einem Körper, nam. am menſchl. Leibe (vgl. Makel, nam.: Aller böſer „Taddel und mal" hie zu Ritter geſchlagen und edel wird. Luther 1, 297a ꝛc. und ſ. 2): Wenn ein „mal" des Ausſatzes am Menſchen ſein wird. 3. Moſ. 13, 9; Wird aber an der Glatzen . . ein weiß oder röthlicht „mal". 42; Allerlei Fellwerk, darin ſolch „mal" iſt; denn es iſt ein „mal" des Ausſatzes. 52 ꝛc.; Ihr ſollt kein „mal" (2) um eines Todten willen an eurem Leibe reißen noch Buchſtaben an euch pfetzen. 19, 28; Ihr ſollt euch nicht „Mal" ſtechen . . über einem Todten. 5, 14, 1; Des Henkers „Maal" (2) | iſt aber auf der Stirne nicht zu ſchauen. Cham. 4, 52; Des Blutes mehr vergoſſen, | o Heiland, als von deinen heil'gen „Maalen", | von Sünden ſie zu retten, iſt gefloſſen [ſ. Wunden⸗M.]. 133; An dieſem Nagel thut man ſichtbarlich wahrnehmen einige rothe „Mähl". SClara EſA. 1, 295; Ein Mädchen kann für ſich ſelbſt das Liſpeln und das kleine M. ihrer Wange liebenswerth machen; deßwegen wird aber an ſich und für Andere Liſpeln und Malzeichen [ſ. 2] kein Stück, keine Regel der Schönheit. H. 13, 282; Ein ſchönen alabaſternen Hals mit „Maalen" von Mauritanien [dunkeln Mutter⸗M–en, ſ. d.]. Jacobi Ir. 7, 691; Als wenn ſie nicht | ſo gut wie wir voll blauer Mäler (2) wären. Möricke N. 205; Du haſt ein M. auf deiner Wang', ein andres auf der Schulter | und zwiſchen deiner Brüſte Paar, da ſcheinen Mond und Sterne. WMüller Ngr. 2, 117 (ſ. Schönheits⸗M.); Stöße und blaue Mäler. Muſäus M. 2, 53; Wärſt du . . | voll widerwärt'ger Flecke, garſt'ger Makeln | . ., mit ekelhaften Mälern ganz bedeckt. Schlegel Joh. 3, 1; Auf | der linken Bruſt ein Mahl, fünfſprenklicht, wie | die rothen Tropfen in dem Schoß der Primel. Tieck Cymb. 2, 2; Nicht trag er [der Kreis um die Sonne] ein M., nein ganz einfarbig erſchein' er. V. Arat. 147; Einige Schrammen, Beulen und blaue Mäler. W. 19, 227 ꝛc. — 2) ein dauerndes, augenfälliges Erkennungs⸗, Denk⸗ und Merkzeichen, nam., das entweder als Spur von Etwas zurückbleibt oder als Erinnrung an Etwas abſichtlich gemacht wird (ſ. 1 u. die Bſp. dort), auch als Merkpunkt, Ziel ꝛc.; Jakob nahm den Stein . . und richtet ihn auf zu einem „Mal". 1. Moſ. 28, 18; 31, 45 ff.; Jakob richtet ein „Mal" auf über ihrem Grab, dasſelb iſt das „grabmal". Rahel. 35, 20; Da ſtellt' ihn der Gott, der ihn ſandte, zum kündlichen „Mahl" dar, | denn zum Steine verſchuf ihn der Sohn des . . Kronos. . . Zu unvertilglichem „Denkmahl". B. 198b; M. oder Markſtein verrucken. Carolina 114; Die Lücke, ſieh! Das iſt des Frevels „Maal" [das Zeichen, daß der Baum frevelnd abgehaun iſt]. Cham. 4, 65; Von des Fürſten Krone mir zum „Maal" | brach ich ein Stück. 38; Gieb, daß ich ſie betreten, mir ein Zeichen, | ein „Maal". 81; Denen, die zu ſchreiben nicht verſtanden, | führt er die Hand zu eines Kreuzes „Maal". 135; Dies iſt der Zweck, das „Maal", Schießblatt und Ziel, darnach alle gute katholiſche Chriſten ihr Pfeil und Augenmerk richten müſſen. Fiſchart B. 50b [ſ. Sicher⸗M.]; Die Zeit iſt Mälern günſtig; | wen ehrt nicht ſeines Orts | ein Denkmal? Freiligrath 2, 113; Wenn ſo ihr M. und Zeichen | die Sage ſich bewahrt. Garb. 52; Drin hob ſich dunkel M. und Runenſtein. 101; An halb verſunknen Mälern beten. Geibel J. 74; Ceſtius' [Grab⸗] „Mahl" vorbei. G. 1, 229; Daß der vollendete Kegel, | auf ſich ſelber geſtürzt, den künftigen Menſchen ein „Mal" ſei. 5, 112; Sodann werden mit aufgelöſtem Grünſpan am letzten Gange [des Gewebes] „Male" gemacht, damit der Weber das gehörige Maß wiederbringe. 19, 47; Nicht dein [Denk⸗] M. iſt Dies, o Euripides, ſondern du ſeines; | denn dein herrlicher Ruhm, Edler, umſtrahlet das M. Jacobs Vrm. 2, 1, 162; Auf dem das einzige „Maal" der Urjahrhunderte Deutſchlands | der pfadverlierende Wanderer ſieht. Kl. Od. 1, 290; Es bewächſt | eure „Maale" ſchon ernſtes Moos. 213; Ewig gewähnter „Maale", | welche ſchon jetzt . . Trümmern ſind. 2, 50; Wie die „Maale" der Schmach dich | rötheten. 242; Die Male des Schlachtfelds, | die du . . blutig dir oftmals errangſt. Knebel 1, 23; Mühſam tapp' ich . . die trümmernden „Maale" mich durch bis zur Wiege der Menſchheit. Koſegarten Po. 2, 369; Nahte ſie nun dem hüglichten „Maale" [Hühnen⸗M., ⸗Grab]. Dicht. 1, 29; 27; Nichtsdeſtoweniger iſt uns ein „Mal" gelegt, da wir hin arbeiten ſollen. Luther 1, 72b [Ziel]; Allem iſt ſein M. und Ziel beſtimmt. Opitz 1, 170; Nun ſoll den Stempel | er auch empfangen, | der große Quäler: | es ſein die Mäler | ihm aufgebrannt! Platen 6, 37, ſ. Brand⸗M.; Sind es nicht die Male [Folgen ꝛc.] deiner Ausſchweifungen? Prutz Muſik. 3, 191; Die Mäler des Danks, die wir in Marmor haun. Ramler 188; Er ſteigt empor aus ſeines Grubes M–e. Rückert 2, 9; Daß kein Wahn ihn täuſchte, thut ihm ein Zeichen kund: | Als er den Eiſenbarren beſchaut am Tagesſtrahl, | ſieht er von Holger's Rechten klar ausgeprägt das „Maal". Viehoff (Echtermeyer 299); An den Malen . . der Vorwelt. V. 3, 10; Il. 23, 45; Ob ein Knab' in Wuth | deiner Lippe des Zahns daurendes M. [1] geprägt. H. 1, 42; Hätten ein M. ihm erhöht die geſammten Achaier. Wiedaſch Od. 1, 239 ꝛc. S. außer manchen Beiſp. in 1 auch Zſſtzg., beſ. Un⸗M., ferner M. als Bſtw. z. B. in M.⸗Art, ⸗Eiſen, ⸗Hammer, ⸗Zeichen ꝛc. und — inſofern nam. die Grenze (Mark) durch ein M. oder beſt. Markzeichen bezeichnet (abgemarkt) wird —: M.⸗ [oder Grenz⸗] Stein, ⸗Baum, ⸗Graben, ⸗Hügel ꝛc., ferner z. B. brandmalen neben brandmarken ꝛc. — 3) ſ. II und vgl. ferner Mahl und Mall.

Anm. In Bed. 1 vgl. Makel und das dort in der Anm. aufgeführte Mail. Zu dieſer Bed. des farbigen Zeichens gehört (wie „zeichnen" zu „Zeichen") malen: in Farben darſtellen ꝛc., vgl. goth. mêla (pl.): Buchſtaben, Schrift, und mêljan, ſchreiben. Auf die nahe Berührung von Bed. 1 und 2 iſt ſchon oben hingewieſen; ſchwer aber wird auszumachen ſein, ob verſch. Wörter ſich vermiſchend in einander über⸗ od. eine Bed. aus der andern hervorgegangen, ſ. o. oder anders z. B. bei Benecke 2, 21 ff., der die Bedd. (im Mhd.) ſo entwickelt: „Goth. mêl, ahd., mhd. mâl, ausgezeichneter Punkt, dem Ort, wie der Zeit nach: 1) örtl.: a) Zielpunkt. — b) Zeichen in gutem oder ſchlimmem Sinn. — c) ſo nam.: Grenzſtein. — d) Schmuck, Zierrath nam. an der Rüſtung [vralt.]. — 2) Zeitpunkt [ſ. II]. — 3) die aufgeſetzte Speiſe, Mahlzeit, eig. „ſoviel auf einmal an Speiſen aufgetragen ward" [?, ſ. Mahl]. — Die ſchwankende Schreibw. und Doppelf. der Mz. wie bei „Mahl" (ſ. d.) erhellt aus den Belegen, ſ. auch Zſſtzg., nam. Denk⸗M. Im Allgm. eignet die Mz. Male mehr der gehobnen Spr. Vereinzelt: Mähl (ſ. 1; SClara). Selten vrkl. ſ. Mutter⸗M. Dazu in Zſſtzg. z. B.: Eiſenmalig [eiſenfleckig] ꝛc. und auch mit Uml.: Mit einem zerrauften blaumäligen Geſichte. Auerbach D. 1, 29 ꝛc.

Zſſtzg. vgl. die von Fleck und Zeichen, ferner die oft gleichgeſchriebnen, aber nicht zu verwechſelnden von Mahl, z. B.: Án⸗ [1]: (vralt.) ein am Leibe haftendes, z. B. Brand⸗, Wunden⸗, Mutter⸗M. ꝛc.: Die erſt angeborne Flecken und mütterlich A. Fiſchart B. 106b; Die Flecken und Anmäler. Forer 29b; Ein angebrennts A. und Brandzeichen. Franck Chr. 87b; Die Mutter⸗M. und A. Paracelſus 1, 99a; Anmäler. 1094a ꝛc. Noch: Dein Herz trägt das „Ammahl" der Mutter. Bodmer Rahel Geſ. 2. — Ǟugen⸗: 1) [1] Augenfleck. — 2) [2] Augenmerk (ſ. d.): Zum A. Böhme 11, 185. — **Aüsſatz-** [1]: 3. Moſ. 13, 22 ff. — **Blách-**: Nielloverzierung, ſ. Benecke 2, 23a und das dort Angeführte; dazu: **Blachmalen**, tr.; ferner (Hüttenw.) die auf goldhaltigem Silber, wenn es im Fluß iſt, oben ſchwimmende Silber, Blei und Kupfer in ſich haltende ſchlackige Maſſe, wie auch: durchſchwefeltes Silber, aus dem das damit vereinigte Gold niedergeſchlagen iſt, ſ. Black u. Blachmann. — **Blöß-**: in der Flußſchiffahrt ein bloßer Pfahl als Bake oder Warnungs-M. vor Untiefen, Ggſtz.: Stroh-M., ein an der Spitze mit Stroh bewickelter Pfahl: Die Strohmäler bezeichnen gewöhnlich die rechte, die Bloßmäler die linke Seite des Fahrwaſſers. — **Blüt-** [1]: Blutfleck: Als erblicke ſie da das gräßliche B. Ulrich Nat.-Z. 13, 447, nam. ein blutunterlaufner blauer Fleck, auch = Wunden-M., Stigma ꝛc. — **Bránd-**: ein durch Brennen verurſachtes Mal, z. B. 3. Moſ. 13, 24; Sonderbar, | daß ſo ein Fleck [in dem verſengten Mantel], daß ſo ein B. | dem Mann ein beſſer Zeugnis redet, als | ſein eigner Mund. L. Nath. 2, 5 ꝛc., nam. aber: ein Verbrechern vom Henker aufgebranntes Schand-M. u. danach auch übrtr. = Schand-M. ꝛc., vgl. Brandmark(e): Die B. in ihrem Gewiſſen haben. 1. Tim. 4, 2 [„gebrandmarkt am eignen Gewiſſen". Eß]; Wenn Xerxes das Meer geißeln, ihm Ketten anlegen und „Brandmääler" auflegen läſſt. Engel 7, 237; Er war vor Welt und Nachwelt tiefer gebrandmarkt als eure B–e alle gehen, wenn die Lüge entdeckt wurde. Fichte 6, 224; Die Leibeigenheit, dieſes B. barbariſcher Vorzeit. H. Ph. 13, 339; Der Krieg .. das ziſchendſte, tiefſte B. der Menſchheit. Kl. Od. 2, 45; M. 18, 807; Im abgemagerten Angeſichte, im entzündeten Auge der Greiſen die B–e des Hexenthums zu erkennen. Linck Schl. 2; Wer wird ſeinen Rücken zu einem ſolchen B. hergeben, wie der Beifall des deutſchen Publikums iſt? Platen 7, 63; O Lorbeer'n ihr um Polonia's Stirn! doch ein B. ſeid ihr dem Zaren. Prutz Woch. 62; Wenn du .. | dies B. aufdrückſt unſres Hauſes Adel. Sch. 373b; 301a; 1226a ꝛc., ſ. brandmalen ꝛc. — **Dénk-** [2]: ein Mal zur Bewahrung der Erinnerung an Jemand oder Etwas im Gedächtnis, gew. einer Menge, und zwar eig. und zumeiſt ein erbauetes, aufgerichtetes, ein Monument, dann auch übrtr. und verallgemeinert, und ſo auch: ein Erinnrungszeichen für einen Einzelnen, mit beigefügtem Genit., zur Bez. Deſſen, woran es ihn erinnert, ugw. aber ohne ſolchen Genit. ſt. Andenken (ſ. u.: Gryphius 368 und 422); Darum ſoll dir [dem jüd. Volk] 's ſein ein Zeichen in deiner Hand und ein D. vor deinen Augen ꝛc. 2. Moſ. 13, 9; 5, 6, 8 ff.; In den D–en ihrer vielhundertjährigen Andacht, .. in den Kirchengebäuden. Arnim 170; Klöſterliche Denkmäler ihres religiöſen Eifers aufgerichtet. Fallmerayer 2, 19; Aus andern Denkmälern jenes Zeitalters. Fichte 8, 13; Sie zerſtörten alle D–e der Literatur. G. 4, 184; Schonung der alten Denkmäler [auf dem Kirchhof]. 15, 17; Es giebt mancherlei D–e und Merkzeichen, die uns Entfernte und Abgeſchiedene näher bringen. .. Sich mit Denkmälern für die Nachkommen beſchäftigen. 162—163; Eine kurz vergangne .. Epoche, die ſich uns in dieſen D–en ankündigt. 21, 36; 213; Alte D–e. 23, 116; Vergebens würde man die D–e helvetiſcher Tapferkeit zerſtören. 27, 453; Briefe gehören unter die wichtigſten Denkmäler, welche der einzelne Menſch hinterlaſſen kann. 30, 5; Überdrängt mit Gebäuden und Denkmälern. 32; Ein Künſtler, der für den Herrn der Welt arbeitet und ſich ſowohl als Jenem ein D. der Fülle und des Reichthums errichten will. 31, 41; Abgeſchiedenen D–e zu ſetzen. 306; Andere D–e. 363; Mit den D–en jener Zeit genauer bekannt. 39, 88; 459; Die ſtolzeſten D–e der Gewalt menſchlichen Verſtandes. 40, 352; Nehmt dieſe D'. hin und dieſe letzten Küſſe. Gryphius Fr. 368 [Andenken ſ. o.]; Laſſt meinem ältern Sohn dies Ritterehrenzeichen | nächſt meinem Petſchaftring zum D. überreichen. 422; Wer Goethen und Schillern D–e ſetzt. .. Die Denkmäler. Gutzkow Bl. 1, 388; Die erſten D–e von der Schöpfung. H. 9, 365; Zu jenen ſtillen D–en der .. elterlichen Zärtlichkeit auf den Gräbern. 11, 479; Aus D–en. WHumboldt 4, 306; Der Ruhm bedarf prächtiger Denkmäler. Klinger Teutſch 189; Unter des Vaterlandes D–en. Kl. Od. 2, 48; Seinem Andenken ein D. ſtiften. L. 5, 407; Dieſe freilich uns unleſerliche D–e. JvMüller 1, 501; Herabgeſtürzt ſeh ich die übergoldten Zinnen, | Denkmäler alter königlicher Pracht. Sch. 33b; Daß ich [in dem Kuß] ein D. deiner Liebe doch | mit zu den Todten nehme. 229b; Nehmen Sie dies D. meiner Gnade | und dieſer Stunde. 252b; Er ſei ein D. meiner Strenge, | wie er ein Beiſpiel meiner Schwäche war. 434a; Nachdem Dieſer auf ſeinem Zuge die ſchauderhafteſten Denkmäler ſeiner Wuth hinterlaſſen. 961a; Die Tage ſind .. aller Ewigkeit zum D. aufgeſchrieben. Scultetus (L. 8, 275); Dem gedoppelten Blute zum D. V. Od. 1, 213; Od. 1, 240; Viele Denkmäler ſeiner ruhmwürdigen Staatsverfaſſung zu hinterlaſſen. W. 6, 140; 35, 79; So ſei dies Blatt dir oft | ein nicht unwerthes D. unſrer Freundſchaft. 26, 282; Alle Geſchichte ſind D–e der Parteilichkeit jeder Nation für ſich. Zimmermann Nat. 38, 63 ꝛc., und Doppelzſſtzg. z. B.: Bau-D–e. G. 31, 362; Ehren-D–e. 32, 329; W. HB. 1, 98; H. 11, 478; Grabes-D. 444; Die altdeutſchen Kunſt-D–e. Gervinus Lit. 5, 575; Auf Leichen-D–en. H. 11, 472; 474; Auch über ſie giebt die Tradition abermal Nichts als Namen-D–e. Ph. 4, 330; Siegesmäler u. Liebes-D–e. R. 7, 206; Schrift-D–e; Sieges-D. Forſter It. 1, 195; Erforſchung der alten Sprachdenkmäler. Auerbach SchB. 299; Die beiden älteſten Sprach-D–e. WhMüller Ngr. 1, XIV ꝛc. — Dazu: **Bedenkmalen**, tr.: mit einem D. (Monument) ausſtatten: Bedenkmalte Fürſten. Gartenl. (61) 160a ꝛc. und: In unſerer denkmaliſierenden [viele D–e ſetzenden] Zeit. Auerbach Ab. 104 ꝛc. — **Êhren-** [2]: ein Einem zu Ehren errichtetes ꝛc., Ehrendenkmal: Ein E. Einem ſetzen (Stolberg 4, 248), thürmen (Rückert Mak. 1, 104), häufen (V. Od. 1, 292), errichten (Möſer Ph. 1, 361), gründen (Jahn M. 173) ꝛc.; Schönes E. auf's Grab dieſer Edeln. H. R. 7, 283; Oft lobt er einen Wurm wie Spon die Ehrenmäler. Witthof (Merk's Br. 2, 11); Denen Belohnung und E–e ausgeſetzt. Lohenſtein (Wackernagel 3, 1, 885 Z. 2) ꝛc. — **Ēiſen-**: 1) [1] Eiſenfleck (ſ. d.), dazu: **Eiſenmalicht**. Luther Br. 5, 162, eiſenfleckig ꝛc. — 2) [2] eiſernes Mal, nam. Grab-M. — 3) o. Mz. eine eiſenähnliche taube Bergart, Eiſenſchuß. — **Énd-**: Das, wodurch das Ende bez. wird, das Ziel: Das ſoll das E. ſein von allen meinen Mühen. Fleming 626; 302. — **Êrden-** [1]: irdiſcher Makel oder Fleck ꝛc.: Von allen E–en | frei, in der Vollendung ſtrahlen. Sch. 72a. — **Erínnrungs-** [2]: ein zur Erinnerung dienendes oder aufgerichtetes Mal, vgl. Denk-M. — **Ét-**: ſ. unter „E" und vgl. II. — **Fêhm-**: das den in die Fehm oder Maſt zu treibenden Schweinen eingebrannte Mal. — **Fēig(en)-**: eine Art Geſichtsausſchlag, Bartfinne, sycosis, mentagra. Bock Diagn. 364. — **Fēüer-** [1]: 1) ein feuerrothes Mutter-M. — 2) ein vom Feuer herrührendes, ein Brand-M. — **Fínger-** [1]: ein von einem Finger herrührendes Mal; Mal, worin man Jemandes Finger oder Macht erkennen kann: O Wahnſinn, .. | Dämonen-F. auf einer Stirne! Meißner Gd. 131, ſ. auch Hand-M. 1. — **Flécken-** [1]: eine Hautpigment-Krankheit, naevus spilus. — **Franzōſen-** [1]: ein von den Franzoſen oder der Luſtſeuche herrührendes: Mit Roth und Weiß vermengt wie ein F. Opitz 1, 93, auch „Liebes-, Venus-M." ꝛc. — **Füß-**: ſ. Hand-M. 1. — **Gebūrts-** [1]: angebornes od. Mutter-M. — **Gedächtnis-**: Denk-, Erinnrungs-M.: Heißt er 'ne Münze prägen als ein G. Uhland 414, ſo auch: **Gedenk-M.** — **Geſíchts-** [1]: Mal im Geſicht. — **Grāb-** [2]: ein eine Grabſtätte bezeichnendes Mal oder Denk-M., ſ. Grabes-Denkmal: Die G–e deuten in ihrem zerſtörten Zuſtande auf ein mehr als Vergangenes, ſie ſind Grabmäler von ſich ſelbſt. G. 31, 207; Die über ihren Grabmälern ſelbſt zuſammengeſtürzten Kirchen 15, 163; Die G–e. H. 11, 448; 466; 491; 492 ꝛc.; Auf vielen Grabmälern. 452; 460; 464; 465 ꝛc.; Die G–e. Hettner gR. 209 ꝛc., vgl. auch: Ihre alten **Grābermale**. ThStorm Gd. 3 ꝛc. — **Granít-** [2]: ein Mal, Denk-M. aus Granit. — **Grénz-** [2]: ein die Grenze bezeichnendes Mal. — **Gūter-** [2]: Grenz-M. für Landgüter ꝛc. Spate, bei Campe Güterſtein ꝛc. — **Hánd-**: 1) [1] ein Mal an der Hand: Chriſti Seiten-, Fuß- und H–e. — 2) (vralt.) ſ. Homeyer, über die Heimath nach altdeutſchem Recht, insbeſondre über das Hantgemal. — **Hélden-**: ein zur Erinnrung an einen Helden dienendes Denkmal: An der Vorwelt Heldenmälern. Brinckmann 2, 92. — **Hénker-** [2]: ein von dem Henker herrührendes Mal, ſ. Brand-, Nägel-M. — **Hólz-** [2]: 1) hölzernes Mal, z. B. Grab-M. — 2) Grenz-M. einer Holzmark, ähnl.: **Jagd-M.**, ein Jagdgebiet abgrenzend ꝛc. — **Hūnen-**: Grabmal eines Hünen (ſ. Hünengrab). Koſegarten Dicht. 1, 12 ꝛc. — **Kámpf-** [2]: ein an einen Kampf erinnerndes, davon zeugendes Mal, z. B. eine Wunde ꝛc. oder auch: ein auf dem Kampfplatz errichtetes Monument ꝛc. — **Kétten-** [2]: ein von dem Druck der Kette herrührendes Mal: Warum denn wie ein Bettler zeigen | an Fuß und Hand mein K.? Freiligrath SW. 5, 113. — **Kírchhof-** [2]: vgl. Grab-M.: Die K–e glänzten. Matthiſſon 170. — **Kúnſt-** [2]: Kunſtdenkmal: Drängten ſich rings Kunſtmäler. Sonnenberg D. 1, 467. — **Kúß-** [1]: die von einem Kuß zurückbleibende Spur. — **Lāūf-** [2]: der bei Spielen, Wettläufen ꝛc. bezeichnete Platz; das Ziel des Wettlaufs; die Katze (ſ. d. 10) beim Fangball ꝛc., ähnl.: Spring-M. — **Lēich(en)**: z. B. = Grab-M. ſ. Leichen-Denkmal; Das fürchterliche Haupt der Gorgo, das bei ſo vielen, vielen „Leichenmählern" daſteht. .. Auf „Leichenmahlen", Särgen, Grabſchriften. H. 11, 449; 471, vgl. Leichenmahl; aber bei Luther SW. 60, 64: Leich-M. „ein Geſpenſt, das hat die Leute angerochen, die da haben ſterben ſollen" [die künftige Leiche bezeichnend, verkündend]. — **Liēbes-**: 1) [2] ein Einem zur Erinnrung gereichendes Mal oder Zeichen von Jemandes Liebe. — 2) [1] Franzoſen-Mal. — **Mérk-**: ein Mal oder Zeichen, wodurch Etwas vor andern Ggſtdn. kenntlich wird, vgl. Kennzeichen, gew. Mz. M–e: Die allen Individuen gemeinſamen M–e ſind Gattungs-M–e; Das iſt das M. eines guten Kopfs; Ein auffallendes, äußeres M. Jahn M. 79 ꝛc. — **Méſſer-**: das gew. auf der einen Seite des Meſſers ſich findende Mal oder der Fabrikſtempel und die damit bez. Seite; die andre heißt — nam. bei Kinderſpielen — Unmal (ſ. d.). — **Mútter-** [1]: mütterliches Anmal, ein angebornes Mal auch übrtr. = Flecken: Seine Flecken und M–e. H. (Wackernagel 4, 449 Z. 39); Man hat Muttermäler in Form von Sternen, Kreuzen .., weil die Frau, die den Menſchen trug, ſich an einem großen Orden, an einem Kirchenzuge .. verſah. Immermann M. 1, 351; Die Morgenländer kennen nicht die Muſchen der Europäer, aber ſie lieben die Muttermäler. Jacobi Jr. 7, 691; Drei abſcheuliche Muttermäler. JP. 1, 11; Platen 4, 117; 169; Mehr als hinreichend, das kleine M. einer zu raffinierten Bildung, das Eugenien nach ſeiner Meinung anhaftete, wettzumachen. Prutz Muſik. 2, 152; An dem wir Alles bis auf ſeine Fehler, Schwachheiten und M–e lieben. W. 35, 60; Der Böſe bringt kein M. | mit auf die Welt, woran er kennbar wäre. Luc. 1, 245; Das braune **Muttermälchen** da. Zſchokke 8, 81 ꝛc. — **Nāgel-**: 1) Mal oder Fleck an den Fingernägeln, Nagelfleck. — 2) ein von eingeſchlagnen Nägeln herrührendes Wunden-M. (ſ. d.): Daß ich [der ungläubige Thomas] in ſeinen Händen ſehe die N–e und lege meine Finger in die N–e. Joh. 20, 25; Hatte ſich 5 N. an Händen und Füßen und der Seite aus Andacht eingenarbt. Muſäus M. 4, 65 ꝛc. — **Néſſel-**: ſ. Quaddel. — **Ōbſt-** [1]: Flecken in angeſtoßnem Obſt. — **Púrpur-**: purpurrothes: Der mit des Mordes P. mich brandmarkt. Schlegel Sh. 8, 102. — **Rāſen-** [2]: z. B. ein aus Raſen beſtehndes Grab-M., Raſenhügel: An ſinkenden R., | wo meines Jugendlieblings Aſche | .. ſchlummert. Matthiſſon 201. — **Rūnen-** [2]: mit Runenſchrift. Hungari 1, 381. — **Schánd-** [2]: ein von Jemandes Schande zeugendes Mal, z. B. Brand-M., vgl. auch Ggſtz.: Ehren-M.: So dazuſtehn vor Aller Augen, ein Sch.! B. 206b; Weit beſſer wär's | als aller Welt ein ſolches Sch. ſein! 151b; Europa will das warnende Sch., will die | ewige Pyramide ſehn. Kl. Od. 2, 178; Daß er ſeiner Seelen ein ſolch Schand- und Brand-M. zuzieht. Rockenphil 1, 5; Alle die Sch–e, die ihr durch ſoviele Handlungen des Undanks eurem Namen auf ewig eingebrannt habt. W. 22, 283 ꝛc. — **Schēiben-** [2]: das Mal, der Zielpunkt für den Schützen auf der Scheibe, ſ. Schieß-, Sicher-M. — **Schēide-**, **Schīed(s)-** [2]: ein ſcheidendes oder Grenz-M. — **Schīeß-** [2]: Ziel des Schützen, Sicher-M. — **Schōnheits-** [1]: ein als ſchön geltendes Mal: Den Orientalen gelten kleine Muttermäler als Sch–e. — Schwínd⸗: [1]: Zitter⸗M., vergl. Schwindflechte und: „Sie hofft wohl nicht, daß du ihre Schwindflecken ſehr reizend finden würdeſt; denn ſie iſt vom Halſe bis zum Knie ſo ſcheckig als ein Pardel". . . Was du von ihren Leberflecken ſagteſt. W. Luc. 3, 389 ꝛc. — Sēlten⸗: ſ. Hand⸗M. 1. — Sícher⸗: ſ. [2]. Fiſchart ꝛc.: Ziel des Schützen (ſ. ſichern): 1. Sam. 20, 20; Daß er bisweilen zum S. ſchoß. Mattheſius Lthr. 103; 91a (Druckf.: Sicherwahl) ꝛc. — Sīeg(e)s⸗ [2]: Siegesdenkmal, Trophäe: In blut'gen Siegesmälern. Creuz 1, 125; Der alten Welt ruhmreiche Krieger pflegten | ſtattlicher Art Siegsmäler zu erheben ꝛc. Freiligrath SW. 3, 90; Der ſchönen Grauſamen zu Siegesmälern dienen. W. 12, 189 ꝛc. — Sómmer⸗ [1]: Sommer⸗Fleck, ⸗Sproſſe. — Spríng⸗ [2]: ſ. Lauf⸗M. — Stēin⸗ [2]: ein Mal aus Steinen oder von Stein. — Stérb⸗ [2]: Grab⸗M., Grab: Weil es [Buda, die Stadt] Dem ein St. worden iſt, | den ich ſo ſehr geliebt. Canitz 321. — Stích⸗ [1]: Mal von einem Stich, Stichwunde ꝛc. — Strēich⸗ [1]: Mal von einem Streich herrührend: Vertilgt die blauen Maſen und ſcheußlichſten St. Ryff Sp. 129b. — Strōh⸗: ſ. Bloß⸗M. — Tōdten⸗ [2]: Grab⸗M., Grab: Dgl. . . Etruſker und Römer auf ihren T–en liebten. H. 11, 460; 475; Indem ein T. die Freude uns verderbt. Mühlpforth 2, 38; Cäcilia Metella, | dein trotzig T. Scheffel 269; Die Felſen . . | ſind graue T–e | der Welt, die hier zerfiel. Tiedge 2, 32 (vrſch. Todtenmahl). — Trāuer⸗ [2]: Grab⸗M.: Gotter 1, 90; Wie man T–e mit Roſen gern umheckt. Grün R. 161; Sch. 174 ꝛc. — Ún⸗: die unbez. Seite v. Etwas, ſ. Meſſer⸗M.: Mal oder U. ſpielen, Schrift oder Bild (ſ. d. 2b). — Vēnus⸗: Franzoſen⸗M. — Wárn⸗ [2]: warnendes Zeichen: Als ein Zeichen ſeiner Rache, | als ein W. allen Räubern. Freiligrath H. 183; Warnungs⸗M. — Wúnden⸗ [1]: v. Wunden herrührend: Chriſti W–e., ſ. Nägel⸗M.; Ich zeige freudig meine W–e. Meißner Gd. 54; Dieſe Wundenmäler. Sch. 31b; Narben u. Wundmal. Zinkgräf 1, 391; 271 ꝛc. — Zítter⸗ [1]: Schwind⸗M., ein erſcheinendes und wieder verſchwindendes: Ein Maſe oder Z. Eppendorf 93 ꝛc.

II. **Māl**, n., –(e)s; –e (ſ. 2b): der Zeitpunkt in welchem Etwas geſchieht oder eintritt ꝛc. (ſ. I, Anm.), gew. in folgende Verbind.: 1) mit Ordnungszahlen, denen ſich hinzeigende Fw. und einige ſinnvrwdte. Ew. anſchließen: Das erſte, zweite (andre), dritte ꝛc., hundertſte, wievielſte oder wievielte letzte, vorletzte; dies, das, jenes, dasſelbe; das vorige, das vergangne, das nächſte, das künftige, ein früheres, ein ſpätres, ein andres M.; Das allererſte, allerletzte M.; Die nächſten M–e ſoll's beſſer werden; Ich habe die letzten M–e gefehlt; „Hört er ſchon mit dieſem, — mit dem zweiten M. auf?" Nein er wird es noch ein drittes M. oder zum dritten M. ſpielen; Beim zweiten M. ging es ſchon beſſer; Das iſt das zehnte Mal, daß ich dies Buch leſe; Ich leſe Herder's Ideen zum andernmal. JoMüller 5, 202; Mein Seledon gefällt aufs erſte mal [ſofort]; | beim zweiten pocht ſchon 'was im [Buſen] . . .; | beim dritten wird ſie oft zerſtreut | . . Denn (wie die Chronik ſagt) war's . . dieſer Tag ſehr ſchwüles Wetter; | am vierten [Tag] wundert Prokris ſich ꝛc. W. 10, 75; Das hör' ich zum xten M. (ſ. X); Das läſſt er ſich nicht zum zweiten M. (oder nicht zwei-m. ſ. 2) ſagen, thut es ſchon auf die erſte Auffordrung; Benutze dieſe Stunden, | zum erſt- und letzten M. ſind ſie vielleicht gefunden. G. 7, 55; Heut iſt's zum letzten M–e [es geſchieht nicht wieder]. Cham. 3, 208; Sind wir ja, will's Gott, nicht das letzte M. bei einander. Sch. 210a; V. Od. 22, 77 ꝛc. Ugw.: Denke nun zum vielten M–e, | was ꝛc. G. 6, 136, etwa: zum wer weiß wievielten Male. Zuw. bleibt „M." fort, z. B.: Einen Vater, der . . ihr zum zweiten [M.] das Leben gab. L. Gal. 5, 7, vgl.: Zum erſten . ., zum zweiten . ., zum dritten. B. 66b [= erſtens ꝛc.]. — 2) mit (beſt. und allgm.) Hauptzahlen, auch mit der allgemeinern Bed. zur Angabe des „Wie oft?" in der Vervielfältigung: a) wegen der adverb. Bed. meiſt als ein Wort mit kleinem Anfangsbuchſt. geſchrieben (was Manche auch auf 1 ausdehnen); doch finden ſich zuw. Ew. zw. Hauptzahl und M. und dann getrennte Schreibw., vgl.: Ich habe ihn manchmal, — manch liebes M. geſehn; Wahrſcheinlich überſtolpert er ſich manch ſchönes M. Merck's Br. 2, 185 ꝛc., ebenſo: Einmal (ſ. Zſſtzg.) und: ein einziges, mundartl. (ſ. Gott, Anm.) gotzigs, verſtärkt: ein armes einziges M. möcht' ich ſie noch ſehn ꝛc. — b) als Maßbeſt. (vgl. Fuß 4; Glas 2f ꝛc.) Mz. uv.: Zwei-, beide-, drei-, vier-, hundert- ꝛc., viel-, wieviel-, mehrere- (ſ. 4), einige-, etliche, verſchiedne, ein paar-, unzählige-, überzählig- (G. 6, 225), alle- [ſ. Zſſtzg.] mal ꝛc.; Er erwähnt die zwei- oder dreimal (ſ. u.), wo er Recht gehabt, verſchweigt aber die übrigen Mal, wo er Unrecht gehabt; Er hat alle dreimal ins Schwarze geſchoſſen. Vereinzelt auch: Tauſend, aber tauſendmale. G. 2, 101; Ein paar M–e. Gotthelf G. 269; Einige M–e. HHerz 50; Fünf M–e . . gekrönt, | drei M–e bei Nemea. Momſen Pind. 143; Sieben M–e waren 4 Häuptlinge gekommen. Sealsfield Leg. 2, 48 ꝛc. Häufiger ſo (ſ. a) mit hinzutretenden beſt. Artikel ꝛc., z. B.: In den 298 M–en, daß er ſeine Vorleſungen . . . wiederholte. Möſer Ph. 1, 189 ꝛc., ſ. c u. d. Vgl. als Ez.: Ein-, Ggſtz. kein-, jedes- (verſtärkt jedes- und jedes-), manch(es)-mal ꝛc., und mit Bruchzahlen: (Ein)halbmal, dreiviertelmal, anderthalbmal ꝛc. — c) (ſ. b und vgl. Sanders Progr. 31a). Bei der Vervielfältigung mit „mal" ſteht der kollektiven, zuſammenfaſſenden Bed. gemäß das Zeitw. gew. in der Ez.: Zweimal 5 iſt 10; Dreimal 7 Thaler macht 21 Thaler; Wievielmal 5 ſteckt (oder iſt enthalten) in 20? ꝛc. — d) die Flexionsendung tritt gew. hervor im Dat. d. Mz. nach „zu": Noch einmal, noch zu tauſend Malen [ſag ich's]. W. 12, 338; Ich habe Das zu verſchiednen M–en gehört ꝛc., (vgl.: Tauſend, tauſendmalen. Brockes 9, 409 und ſ. 4). Nach andern Präpoſ. gew. flexionslos: Unter dreimal gewinnt er zweimal; Das Glas in oder mit zweimal [2 Zügen] austrinken; Den Vorrath der auf dreimal berechnet war, auf einmal aufeſſen, vgl. — was auf Zuſammenhang v. M. u. Mahl deutet —: in 3 Mahlen oder Mahlzeiten ꝛc. Analog auch: Mit einmal (ſ. d. 3), neben: Mit einemmal. — e) nur vereinzelt in Gedichten verliert das Zahlw. ſeinen ihm gebührenden Hauptton, vgl.: Ja, wär allein | ſchon dieſerwegen werth dreimal (⏑ –) verbrannt | zu werden. L. 2, 303; Zweimal (– ⏑) berſtet da das Holz und dreimal. Talvj 2, 231 und: Berſtete das Holz zweimal (⏑ –) und dreimal. ebd.; Sieh, dreimal (⏑ –) ſchon kam der Tag im Jahre, | dreimal (– ⏑) ſchon. 280 ꝛc., vgl.: in Zſſtzg.: ein-m. — f) über die Verbind.: Einmal oder zwei, (drei). Sir. 13, 8; 32, 10; Ein Mal oder vier ſalben. Ryff Th. 45 ꝛc. und das dafür heut in der Volksſpr. gew.: Ein Maler achte. JGMüller Lind. 3, 118 ꝛc., ſ. Ein II, Anm. 1e und † Oder. — g) über mal zur Bez. der Vielfachen v. hundert ſ. d. I. — h) die beſt. Vervielfältigungszahlen (über eins) ſtehen neben dem Kompar. oder neben dem Poſit. mit „ſo" zur Vergleichung der Größe ꝛc. in gleicher Bed.: Dies iſt zwei-, drei-, viermal größer oder zweimal ꝛc. ſo groß als Jenes, vgl. prägnant: Dies iſt noch [ſ. d. †] einmal ſo groß, d. h. einmal und noch einmal oder zweimal, während bei größern Zahlen das „noch" gew. pleonaſtiſch ſteht. Bei echten Brüchen dagegen ſind Kompar. und Poſit. vrſch.: Das blaue Band iſt halbmal (oder halb) ſo breit wie das rothe; Das grüne iſt ein halbmal breiter = es iſt anderthalbmal ſo breit ꝛc. Bei unbeſt. Zahlw. ſteht gw. nur der Kompar.: Er iſt vielmal oder viel reicher als ich; Schöner noch | unendlichmal als dieſes Bildnis zeigt. Sch. 585b; Ich finde wenigſtens in einem ſolchen Leben | „unendlich M." mehr Wahrheit. W. 3, 16; Daß du ſeiner Sache . . „unendlichemal" nützlicher ſein könneſt. 16, 54. — i) oft ſtehen beſt. Zahlen nur zur Bez. einer großen Zahl übrh. und übrtr. um die Intenſität von Etwas hervorzuheben: Ich habe dir Das ſchon hundert- (tauſend-, neunundneunzig-)mal geſagt, ſehr oft; Da ſteh ich tauſendmal. G. 1, 68; Und wenn er's zehnmal ſagt, trotz aller ſeiner Verſicherungen; Drum hab ich ihn ſo lieb, | und wär er zehenmal ein Wicht | und hundertmal ein Dieb. Platen 3, 209, und wär er es auch im höchſten Grade; Und wär 'er zehenmal ein Gott. Sch. 297b; Ein Mann, und ſollt' er zehnmal König ſein, | kann ꝛc. W. 10, 94 ꝛc.; Dreimal glücklich, ſelig, geſegnet, elend, unglücklich ꝛc. — 3) ſtatt „ein-m." (ſ. Zſſtzg.) findet ſich zuw. bloßes M. und zwar: a) in gehobner Rede: ſubſtantiviſch mit Fortfall des betonten Zahlw. „ein" und des entſprechenden „ein ander" (ſ. d. †) in Wendungen wie: Er fleht den Fürſten, rachebrütend, | Lukrecia küſſen M. auf M. [einmal übers andre]. Lenau Sav. 145; Da M. um M. [einmal ums andre] ein Lächeln um den Mund der Zuhörer flog. Waldau N. 2, 229; Hungari 1, 305 ꝛc. — b) häufig in der Volksſpr. adverbiell mit Wegfall des tonloſen „ein", doch nie abhängig von Präpoſ.: Es war mal ein Kaiſer. B. 66a; Wenn ich 'mal ungeduldig werde. G. 2, 254; Und wenn ſie ja mal einen armen Hund füttern ꝛc. Heine Reiſ. 2, 199; Es iſt mal nicht anders in der Welt; Die ſoll ſchön ſein? Sie iſt nicht mal hübſch ꝛc. — 4) vrſch. von den in 1 und 2 behandelten Zuſammenſtellungen ſind die wirklichen Zſſtzgn. (ſ. d.), in denen das Bſtw. kein Fw. od. Zahlw. iſt, ſondern ein Adv. od. adverb. Präpoſ. Für dieſe gilt heute mit Ausnahme von zumal (ſ. d. und vgl. ſintemal) überwiegend die Genitivform: Aber-, da-, dereinſt-, ehe-, einſt-, hernach- oder nach-, je-, nie-, noch-, nun-, oft- (oder vralt. dick- z. B.: Fiſchart B. 39a ꝛc.), vor-mals, denen ſich außer den vralt. des- und diesmals, nam. auch mehrmals (= mehreremal), u. vielmals (neben: vielmal) anſchließen; ſ. auch: erſtmals. Dazu die Nbnf.: -malen, die aber außer in „dermalen" heute vralt. od. doch altfränkiſch iſt (ſ. 2d). — 5) an die Zuſammenſtellungen (1 und 2) wie an die Zſſtzg. (4) ſchließen ſich Ew. (ohne Steigrung) auf -malig, natürlich mit Wegfall der etwa vorhandnen Flexionsendung im Bſtw. (vgl.: altteſtamentlich, kurz-, langarmig ꝛc.), z. B. bei Ordnungszahlen — wofür man freilich gw. lieber dieſe ſelbſt anwendet —: Beim erſtmaligen [erſten] Aufbringen vermahlt man den Weizen zu Schrot. Karmarſch 2, 678; Daß die Schauſpielfreunde dieſen letztmaligen [letzten] Vorſtellungen ſcharenweiſe zuſtrömten. Schütze HambTh. 482. Nach dem drittmaligen [dritten] Läuten geht der Zug ab ꝛc.; ferner mit Hauptzahlen: Die ein-, zwei-, dreizehn-, hundert-, viel-, mehr-malige Aufführung des Dramas ꝛc., ſeltner: Alle-, beid-, manch-, verſchieden-malig ꝛc. Ferner mit Fw.: Die diesmalige Ernte; Die jedesmalige Übereinſtimmung; Die dermalige [dermalen oder jetzt, zur Zeit ſtatthabende] wirkliche Einrichtung der Univerſitäten. Fichte 6, 410; Forſter R. 1, 53; W. 21, 308; 23, 173 ꝛc.; ferner v. den in 4 aufgeführten Zſſtzgn. (ſ. d.).

Zſſtzg. ſ. [1] und [2], von denen wir hier nur wenig wiederholend aufführen, inſofern etwas Beſonderes dabei zu bemerken iſt: Āber⸗ [4]: zum zweiten Mal, wiederum, aufs Neue: Jeſ. 7, 10; Gotter Sch. 84; Hebel 4, 95; H. 11, 352; L. 1, 450; W. 8, 186; 9, 255 ꝛc., häufiger: A–s. Oft verbunden: Aber (ſ. d. II 1) und a. G. 8, 143; 17, 400; 21, 282 ꝛc. — Aber und a–s. 15, 22; 99; 18, 238 ꝛc., ſeltner: A–s und a–s. L. 7, 351 ꝛc.; auch = ferner, gleichfalls: Das Himmelreich iſt gleich einem Senfkorn. . . . A. iſt gleich das Himmelreich einem verborgnen Schatz ꝛc. Matth. 13, 44 ff.; Daß Jemand ſich beim Schreiben das Dintenfaß halten läſſt, iſt ganz natürlich, wenn ꝛc. . . Daß Jemand, der im Bette ſchreibt, ſich das Dintenfaß halten läſſt, iſt a–s der Sache gemäß. G. 19, 364. Dazu [5]: Die abermalige Prüfung ꝛc. — Álle⸗ (– ⏑ ∠) [2b]: 1) eig., im Ggſtz. zu: ein⸗, einige⸗, mehrere⸗, manch⸗mal ꝛc. = jedesmal, immer: A., wenn er kommt, ſchilt er; Er ſchreibt a. am erſten des Monats; Er ſchreibt a. über den andern Tag [einen Tag um den andern]; A. [je] das vierte Jahr iſt ein Schaltjahr; Das trifft manchmal, doch nicht a. zu; Die einmal fällt, die fällt für a. W. 20, 156, das eine Mal gilt für alle und ſo oft: Einmal für a. G. 5, 27; 9, 79; Sch. 378a; Weiße Kom. Op. 3, 37 ꝛc., noch häufiger: Ein für a. aufgeboten. Burmann F. 166; G. 11, 113; 15, 53; 136; 16, 285; 31, 15; Ein für a. abgethan. L. Nath. 2, 4; Ein für a.! [ſei's geſagt]. W. 7, 112 ꝛc., ſeltner: Einmal für alle. Fichte 6, 16; Möſer Ph. 2, 196 ꝛc.; Für ein und a. Klinger 1, 118 ꝛc. Nbnf.: A–en. Spee 186; Allmal. HSachs 1, 448c. Dazu [5]: Das oftmalige, wenn auch nicht allemalige Zutreffen dieſer Regel. — 2) jedenfalls; unter allen Bedingungen; wie Dem auch ſonſt ſei; doch; gleichwohl: Wer dir als Freund nicht nützen kann, | kann a. als Feind dir ſchaden. Gellert; Dieſe Gründe beweiſen freilich nicht, daß ꝛc. . . ., ſie zeigen aber doch a. ſoviel, daß ꝛc. Möſer Ph. 2, 192; Woher die Sage entſtanden . ., kann ich nicht ſagen; a. hat die Sage Dieſes . . ausgebreitet. Reiske (L. 13, 245); 247;

315 ꝛc. — Dă⸗ [4]: zu jener Zeit (von der Vergangenheit), heute gw.: Damals, veralt.: damal (z. B. Merck's Br. 2, 2; 9 ꝛc.) und noch zuw.: damalen, z. B. Gleim 3, 63; Sch. 332b (ſ. u.); JESchlegel 4, 302; Stilling 1, 74, ſ. damaln. Weidner 14; 143 ꝛc.; Da, als ich den Bogenſtrang | anzog; als ꝛc. ..; als ꝛc. ..; als ꝛc. .., | damals gelobt ich mir ꝛc. Sch. 544a; „Es iſt das erſte Mal nicht .., | daß Sie im Lager uns die Ehr' erweiſen. | ... Damals erſchienen Sie .., mit Bitten in ihn ſtürmend.“ .. Damalen galt es, Böhmen | aus Feindes Hand zu reißen; heute ſoll ich's | befrein von ſeinen Freunden. 332b ꝛc. S. da⸗zumal und desmals. — a) So auch als ſächl. Hw.: Damals galt's, ein eng veraltet Haus | mit einem neuen .. zu vertauſchen. ... | Nun auf beſagtes Damals noch einmal | zurückzukommen ꝛc. G. 6, 366; Der auf das Damals mächtig ſchilt. Höfer B. 21 ꝛc., ſ. Ehe⸗m. — b) Dazu [5]: Die damalige Lage, Zeit; Mein damaliger Bräutigam und jetziger Mann ꝛc. — 2) vereinzelt ſtatt dann (ſ. d.), wie umgekehrt dann für d–s, z. B.: Damals [in jener künftigen Zeit] werden die Himmelszirkel .. den ordentlichen Lauf verwirren; damals werden ꝛc. AClara EfA. 2, 673; Dem Volke, das nach uns | auf Erden möchte leben | .. zeig unſer Elend an, | auf daß es damals auch uns noch beweinen kann. Opitz Werk. 2, 214; Er bringt die Herzen oft um Stimmen und Verſtand, | doch damals ſonderlich, wann ꝛc. 1, 349 = dann, nicht mit Bezug auf eine Zeit, ſondern auf eine erfüllte, ſtatthabende Bedingung, ſo auch: Damals, wenn ſie im Stillen noch .. ſchleichen .., fängt die Seele an, den Fall .. vorauszuempfinden. Sch. 695a ꝛc. — Dás⸗: ſ. dies⸗m. — Dêr⸗: gw. in der Form: Dermalen und nur vereinzelt dermal (z. B. Hirzel Sulzer 1, 12; König Kl. 1, 344 ꝛc.): jetzt; zur Zeit; zu dieſer (wirklich oder in der Erzählung gegenwärtigen) Zeit oder unter den gegenwärtigen Umſtänden: Unſere d–en freiwillige Beſchränkung. Fichte 7, 7; So möchten wir uns d–en in der vierten Periode befinden. G. 35, 350; Das hauptſächlichſte Stück, das d–en noch übrig iſt. Möſer Ph. 2, 334; Scherr Gr. 1, 115; 2, 227; Thümmel 2, 164; Dies war nun auch d–en der Fall geweſen. W. 14, 44; Ein ſo gebildetes Volk, wie die Griechen d–en ſind. 22, 16; Was war die Seele, bevor ſie mit dieſem Leibe verbunden wurde, ohne deſſen Vermittlung ſie d–en weder empfinden noch denken kann? 348; 351; 359; 24, 10; 29, 181; 31, 490; 511; 32, 204 ꝛc.; Unſere dermalige [5] Art zu ſein. 22, 360; 387; Nach ſeiner dermaligen Überzeugung. 4, 252 ꝛc. — Derēinſt⸗: einſt⸗m. (ſ. d.), dermaleinſt: Saat ſie All und Alle Garben | werden ſie d. ſein. Wackernagel 2, 1538 (Rückert). — Dés⸗: (veralt.) zu der (d. h. zu dieſer) Zeit, damals (ſ. d.), Genit. von das⸗m.: Wie nun Pfarr und Schloßkirch d–s ſehr wohl beſtellt ..., alſo ſtund auch d–s die Hoheſchul in höchſten Würden. Mattheſius Lthr. 67a; Gott ſprach auch d–s ꝛc. 68a; D–s war kein Zwieſpalt. ebd.; 86b; 88a ꝛc., vgl.: Weil diesmals Doktor Joh. Pommer .. abweſend war. 66b; Die Zeit macht diesmals [jetzt] recht, was vormals ſtrafbar war. Logau 2, 10, 16; Desſelben Mals. Theuerdank 92 ꝛc. — Dĭck⸗ [4]: (veralt.) oft, ſ. dick 3. — Dĭes⸗ [1]: im Ggſtz.: jenes, ein andres Mal: 2. Moſ. 9, 14; Ich will die Einwohner .. auf d. verſchleudern. Jer. 10, 18; Für d. war es nur ein Tropfen Fegefeuer. G. 11, 95; 103; Bitt ich .. | für dieſes Mal mich zu entlaſſen. 59; Der hiſtoriſchen Wahrheit dieſes einzige Mal Gewalt anzuthun. W. 4, 194 ꝛc., daneben: Dasmal. 2. Moſ. 9, 27; 5, 9, 19; L. 2, 27; 427; Für einmal (ſ. d. 3b) und für dasmal mochte es gut ſein. 10, 301 ꝛc.; D. (oder dasmal) und nie wieder, von Etwas, das einmal geſchehen iſt, aber nie wieder vorkommen ſoll, vergl.: nun und nimmer: Diesmal die Suppe hinabgeworfen und nimmer. Hebel 3, 490 ꝛc. und elliptiſch: An meine Frankfurter Reiſe will ich denken! D. in Frankfurt geweſen [und nie wieder]. 3, 431; 226 ꝛc. Über den Genit. ſ. desmals. Dazu [5]: Die diesmalige Oſtermeſſe ꝛc. — Ĕhe⸗ [4]: E–s, in früherer Zeit, vor Dieſem, vormals: Das war e–s ſo, aber jetzt ꝛc.; Das weiß ich noch von e–s ꝛc., auch ſubſtant.: Der Unterſchied zwiſchen E. und Jetzt. Schubarth G. 2, 493; Das E. und Jetzt verwirrt ſich immer in meinen Vorſtellungen. Zſchokke Nov. 3, 8 ꝛc. Veralt. als Bindew. = ehe, bevor, auch in der Form e(h)e⸗malen (Franck Weltb. 202a), ⸗mal (203a) ꝛc. Dazu: Wegen irgend einer ehemaligen [5] Verſchuldung. W. 5, 45; 83; Luc. 1, 75 ꝛc. — Ĕin⸗ (⏑ –) [2]: ſ. eins (2): 1) eig. und zunächſt mit betonter erſter Silbe, wo das Bſtw. entſchiednes Zahlw., dann aber auch, mit Übergang des Zahlw. in den unbeſt. Artikel (ſ. III. Ein) mit unbetonter erſter Silbe, auch: 'nmal und noch mehr verkürzt mal [3b]. Beſ. zu beachten iſt, daß „ein“ auch enklitiſch ſeinen Ton auf ein andres Wort werfen kann; daher Doppelbetonung (⏑ – ⏑ oder – ⏑ ∠) für Verbind. wie: Noch e.; ſchon e.; doch e.; nur e.; auf e.; mit e. ꝛc., ſ. Belege im Folgenden. — 2) (ſ. 1) mit „ein“ als entſchiednem Zahlw. (– ⏑) im Nomin. und Accuſ. (vgl. 3), Ggſtz.: zwei⸗, drei⸗ ꝛc., mehr⸗, viel⸗, manch⸗mal oder ein zweites, ein andres Mal ꝛc.; verſtärkt: ein einziges Mal und mit beſt. Artikel oder hinweiſendem Fw.: Das (dieſes, jenes) eine Mal ꝛc., z. B. zur Bez. der Multiplikation bei Zahlen: E. eins iſt eins und dazu (vgl. 1): Das Einmaleins (– ⏑ ∠); ferner: Nicht e., mit verſch. Sinn, jenachdem das „nicht“ im Sinn von „nicht nur“ eine Steigrung oder im Sinn von „auch, ſogar nicht“ eine Beſchränkung bez.: Ich habe die Erfahrung nicht [nur] e. im Leben gemacht (ſondern tauſendmal, unzähligemal, ſehr oft) — und: Ich habe ſie [auch] nicht e. gemacht = keinmal, nie ꝛc.; ferner: E. iſt [gilt, wird angeſehn für] keinmal; Wer e. ſtiehlt, iſt immer ein Dieb; Wenn man ſie e. nur geſehn, | ach, immer muß man nach ihr gehn. G. 1, 166; E. in die Nacht geriſſen, | bleibt ſie immer mir geraubt. Sch. 54b ꝛc.; E. wie das andre oder: e. wie allemal, ohne Ausnahme oder Ändrung; E. über (oder um) das andre, wiederholt, häufig, ſ. auch [3a]; E. für allemal (ſ. d. und 3b); E. für immer und z. B. ſubſtantiviſch: Welches engherzige Weſen, das ſich im unglücklichen E. für immer ausgeliebt hat! Jahn B. 421 ꝛc.; E. ſo und das andre Mal wieder anders; auch: E. ſo, e. anders, wo die Betonung auch ⏑ – ſein kann (ſ. 1) und danach auch: Mal ſo, mal ſo ꝛc.; E. iſt ſie munter, meiſt betrübt, | e. recht ausgeweint, | dann wieder ruhig ꝛc. G. 11, 145. — 3) (ſ. 2) abhängig von Präpoſ., wobei — vgl. [2d] — im Dat. Flexion eintreten kann oder nicht, Jenes z. B. nothwendig bei vortretendem beſt. Artikel ꝛc.: Von dem (oder jenem ꝛc.) einen Mal, daß du's vorgeleſen, hab ich's nicht behalten, dagegen: Von einem Mal oder Von e. (Vorleſen) hab ich's nicht behalten, vgl. [5]: Von dem einmaligen Vorleſen ꝛc., ſ. c. — Der Bed. wegen beſ. zu erwähnen: a) Auf e. (ſ. c), in Bezug auf eine Menge: nicht einzeln oder nacheinander, ſondern zu gleicher Zeit: Alſo fielen dieſe Sieben auf e. (– ⏑ oder ⏑ – ſ. 1). 2. Sam. 21, 9; 1. Chr. 12, 11; Wer nicht doppelt iſt, kann nur an einem Ort | auf e. (– ⏑) ſein. W.; Die Fremden kamen alle auf e., vergl. für die Betonung (⏑ –): alle auf den Sturz, auf einen Haufen ꝛc., — ferner von etwas Eintretendem überhaupt: nicht nach und nach oder allmählich, ſondern plötzlich: Mir hilft der Geiſt! auf e. (– ⏑) ſeh ich Rath! G. 11, 52; Auf e. (– ⏑) ſteht er hoch im Saal. 1, 145; 35, 403; Auf e. (– ⏑) iſt's, es fall' ein Zauber von ihm ab. W. 11, 146; 23, 213; Warf die Lampe um und ſtürzte uns auf e. (– ⏑ oder ⏑ –) in die tiefſte Nacht. Luc. 1, 359 ꝛc. — b) Für e. (– ⏑) mag's genug ſein; Für e. und für allemal (ſ. d.); Für e. und für dasmal (ſ. diesmal. L. 10, 301) und danach ſchwzr. auch bloß: Für e. = für diesmal, für jetzt, fürs Erſte, vorläufig; Hatte dieſes Haus beſchließen laſſen, ſo daß für e. Niemand Wein darin ausſchenkte. Peſtalozzi 4, 389; Es wird ſich zeigen, wie du dich betragſt; für e. will ich jetzt von etwas Anderm reden. 15 ꝛc. — c) (ſ. a) Mit einem Mal oder mit e. = auf e., z. B.: Natur hat weder Kern noch Schale, Alles iſt ſie mit einem Male [zugleich]. G. 2, 304; Mit einem Mal [plötzlich] wurde es ſtockfinſter ꝛc.; Einzeln geht nach einander hinein, nicht Alle mit e. (– ⏑). V. Od. 21, 230 ꝛc. = zugleich; Als plötzlich mit e. (– ⏑) | alle Geſtirne zugleich herfunkelten. Baggeſen 2, 34; Göckingk 2, 154; Da ſchoß er hervor und ſchnappte mit e. (– ⏑) | auch nach mir. G. 5, 210; 35, 410; 20, 58 ꝛc. — d) ſelten: Zu einem Male (Röm. 6, 10) ſtatt ein (einziges) Mal. — 4) Bei Aufzählungen zuw. = erſtens, dem alſo nicht zweimal ꝛc., ſondern zweitens, drittens ꝛc., ferner, ſodann, endlich ꝛc. entſpricht, z. B.: Ich wagte mich daran mit doppeltem Eifer, e., weil ich ꝛc. .. und ſodann, weil ich ꝛc. G. 15, 48, welches Bſp. die Entſtehungsweiſe dieſer Bed. deutlich zeigt: Der Eifer war e. vorhanden aus dem zuerſt angegebnen Grunde, ſodann aber auch — und dadurch ein doppelter — aus dem zweiten; ähnlich: Der Konflikt, in welchem ſich die Kirche nach zwei Seiten hin befindet ..; denn e. liegt ſie im ewigen Streit mit dem Staat .. und ſodann mit den Einzelnen. G. 22, 30; E. iſt der Stolz überhaupt ein unnatürlicheres, ein gekünſtelteres Laſter als die Eiferſucht. L. 7, 135 ꝛc. — 5) Den allmählichen Übergang des Zahlw. „ein“ in den Artikel zeigt nam. die Doppelbetonung bei voraufgehender Partikel (ſ. 1), ſo nam.: a) Das Tuch iſt noch e. (– ⏑) oder noch e. (⏑ –) oder nochmal (⏑ –) ſo breit wie der Kattun, ſ. [2h] = zweimal, doppelt; auch: Es müßte nochmal (– ⏑) ſo breit ſein ꝛc.; ferner: Ich will es noch e. (– ⏑) erlauben, und nicht öfter, dagegen allgem. = wieder, aufs Neue: noch e. (⏑ –), nochmal (⏑ – oder – ⏑); Lies den Satz nochmal (⏑ –), aber richtig; denn wenn du ihn wieder falſch lieſt, muſſt du ihn nochmal (– ⏑) leſen; Nun, auf beſagtes Damals noch e. (⏑ –) | zurückzukommen. G. 6, 366 ꝛc.; Verſuchſt du's noch e. (– ⏑). Sch. 64a; Die Weiſe noch e. (⏑ –)! ſie ſtarb ſo hin. Schlegel Sh. 2, 157, vgl.: Nochmal (⏑ –) die Weiſe! V. Sh. 2, 273 ꝛc. Beſ. zu beachten bei Fluchausrufen ꝛc., wie „Auch“ (ſ. d. †), den Fluch, die Betheurung ꝛc. gleichſam durch Wiederholung bekräftigend: Der Tauſend noch e. (⏑ –)! der Plan war wunderfein! Müllner 7, 182; König Kl. 3, 143; Keller gH. 2, 438; Teufel noch e.! 4, 255; Tieck N. 5, 68 ꝛc.; Die Peſt, — alle Welt, — zum Henker, — Sakrament noch e. ꝛc. — b) Schon e. (– ⏑) ſah ich mich vor dieſen Fahnen. Sch. 332b; ſchon e. (⏑ –), ſchon mal, ſchon früher (vor dieſem Mal). — c) Nur e. (– ⏑) noch möcht' ich dich ſehen! Heine Lied. 202, wenn auch nicht öfter; Nur e. (⏑ –) oder: nur mal ſehen möcht' ich dich, wenn auch nicht ſprechen ꝛc., ſ. d. — d) Hat der alte Hexenmeiſter | ſich doch e. (– ⏑) wegbegeben! G. 1, 185, wenigſtens jetzt, dieſes eine Mal, während er es doch ſonſt keinmal, nie zu thun pflegt; Hat er ſich doch e. (⏑ –) oder doch mal wegbegeben! allgem.: endlich! das lang Erſehnte iſt eingetreten, ſo mit einer Nüance: Wenn er doch nur e. (– ⏑ oder ⏑ –) davon aufhören wollte!; Endlich e. (⏑ –)! S. nam. auch 7a. — e) Aus dem Nachtmahlkelch der Freiheit | laß uns wieder e. (⏑̄ ⏑) ſchlürfen! Herwegh 1, 27; Das iſt wieder e. (⏑ –) nicht wahr; Sind wir wieder mal beiſammen geweſen, | haben uns wieder mal recht lieb gehabt ꝛc. — Das Vorſtehnde vermittelt den Übergang von einmal (– ⏑) in einmal (⏑ –) oder mal mit der Grundbed.: zu einer (weiter nicht beſt.) Zeit, die — was nam. aus der Form des Verbums erhellt — eine vergangne oder zukünftige (6) oder auch gegenwärtige (7) ſein kann, wo nam. im letzten Falle ſich noch beſondre Bedd. und Nüancen entwickeln, ſo: 6) = einſt (ſ. d.), das im Ganzen mehr der gehobnen Rede angehört, z. B. von der Vergangenheit, ſo ungemein häufig als Erzählungs⸗, als Märchenanfang: Es war (lebte) e. (⏑ –) ein König, eine Fee ꝛc.; Es war mal ein Kaiſer ꝛc. H. 66a; Es war e. ein König. G. 11, 91; 9, 16; Märchen ſagt: Es war e. 12, 245; Davon wird man in der vollſtändigſten Sammlung aller Geſchichten, die ſich mit „Es war e.“ anfangen, vergebens ein Beiſpiel ſuchen. W. 2, 2 ꝛc., auch: Till Eulenſpiegel zog e. | mit Andern. Gellert; Als ich e. .. in einer Kirche ſaß. Derſ.; Ich ſchoß e. eine Katz'. G. 1, 124; Ich kam e. zur Stadt hinein. Kretſchmer B. 272; Olearius Roſ. 30b ꝛc., ferner von der Zukunft: Ich werde e. plötzlich über dich kommen. 2. Moſ. 33, 5; Hiob 20, 23; Es wird e. eine Zeit kommen; Die will ich heut e. probieren. Sch. 319b; Wenn er doch endlich e. kommen wollte! ꝛc. Zuw. verbunden: Einſt e., z. B. von der Vergangenheit. Dingelſtedt Hept. 2, 33; Wenn du nun einſt e. [künftig] vor ihn hinträteſt. Gutzkow R. 9, 154 ꝛc., vgl.: Wenn's mit der Zeit e. eins ihnen auch .. alſo gehen würde. Luther 6, 82b. — a) Daneben nam. früher die Genit.⸗Form (vgl. desmals ꝛc.), ganz veralt. oder doch nur mundartl. (ſchwzr.) in der Bed.: auf oder mit e. (ſ. 3a und c): So mag das Pulver gemeiniglich einesmals (∠ ⏑ –) brennen. Büchſenmeiſterei 4; Als wollt er einsmals (∠ ⏑) auf der Poſt zu der Hugenottenpredigt laufen. Fiſchart B. 257b u. o.; Von dem eins-

mals unerwartet ſchön und kraftvoll aufgeloderten Patriotismus. JvMüller 6, 131; Manchmal vergeiſtigt ſie einsmals die todte Natur durch ein erhebendes Wort. 397; Warum ſo einsmals aus der Geſellſchaft? Peſtalozzi 1, 49 ꝛc., dagegen noch üblich, obgleich veraltend: 1. Petr. 3, 20; Da nun begab ſich's, daß einsmals (⏑ –) | . . ein Lumpenherchen auf den Hals | in Kett' und Banden ſaß. B. 24b; 25b; Als die Stadt einsmals an einer grauſen Seuche litt. G. 30, 125; Einsmals als ꝛc. 28, 139; 222; Olearius Roſ. 24b; 27a; 32a ꝛc.; Einsmals (⏑ –) ich in der Roſenblüh | ausging. HSachs G. 1, 86; Den Oberſten Illo hatte er einsmals überredet ꝛc. Sch. 977b; Einsmals als ꝛc. 459a; Stilling 1, 8; Da er ſie einsmals ungewöhnlich kalt . . fand. W. 23, 291; Glaubſt du (ſagte er mir einsmals). 24, 255; Als ich ſie einsmals auf dem Ruhebette fand. 27, 259; 5, 12 u. o., auch (ſ. o.) mit dem Ton auf der erſten Silbe: Einsmals kam ein Todter aus Mainz an die Pforte des Himmels. V. 1, 28, ſ. Einſtmal ꝛc. — b) Dann aber findet ſich auch, indem ſich Accuſat.- und Genit.-Formen miſchen, vereinzelt (mundartl., ſ. a): Blendend in der Wölbung Bau | fiel einesmal [plötzlich] ein Sonnenſtrahl. Reithard 35 ꝛc. und: Einsmal folgt' er mir auch ꝛc. G. (Ausg. in 60 Bdn) 40, 50, geändert in: Einmal ꝛc. G. 5, 157; Deßwegen der Wiſier den Knaben einsmal beim Könige ſehr rühmete. Olearius Roſ. 5a; 7b; 8b; 31b ꝛc.; Da es der große König einsmal gar zu arg machte. W. HB. 2, 122 ꝛc. neben: Ich habe hören ſagen, daß einmals ein König befohlen ꝛc. Olearius Roſ. 1a; Es hatte einmals ein Betrüger ꝛc. 22a ꝛc., vgl. auch: Doch trug ſich einsmalen Etwas zu, das ꝛc. Stilling 2, 51; Klinger Th. 3, 288 ꝛc. — 7) in Bezug auf die gegenwärtige Zeit oder doch wenigſtens nicht von Vergangenheit oder Zukunft, ſondern von der Zeit im Allgm.: a) in Ausſageſätzen, zur Bez. einer feſtſtehnden, unleugbaren, unumſtößlichen, nicht zu ändernden Thatſache, oft verbunden mit nun, doch oder mit beiden, z. B.: Das iſt nun e. (oder mal) ſo in der Welt; Das geht doch nun e. nicht anders; Es iſt e. ſeine Liebhaberei. Fichte 8, 242; Sie ſeien nun e. für jede andere Genießbarkeit verdorben. 6, 466; Ruhige Ergebung in die nun e. unabänderliche Nothwendigkeit [die nun e. unabänderlich iſt]. 7, 373; Reue ſoll man doch e. | in der Welt empfinden, | ſo bekennt vertraut und fromm | eure größten Sünden! G. 1, 102; Ich beſaß es doch e.! 80; Und keine Artiſchocke iſt nun e. in dieſen Gegenden zu finden. 19, 336; Da die Großen nun auch e. Menſchen ſind. 20, 233; Da wir doch e. nicht ganz Geiſt ſind. 16, 243; Das iſt nun e. nicht anders. Gotter Sch. 295; Vollreife, die nun e. der Dramatiker nur gewinnen kann, wenn ꝛc. Immermann M. 4, VII; 3, 253; Er muß es doch | e. erfahren. L. 2, 234; Das Unglück, welches Sie auf der Reiſe nun e. haben ſollen. 12, 349; Aber für geſchehen Ding hilft keine Straf mehr, die Ochſen waren e. todt. Schaidenreißer 53b [12, 392]; Und weil ſich's nun e. ſo gemacht, | daß das Glück dem Soldaten lacht. Sch. 329a; Und die Stadt, wie die kleinen Neſter e. ſind, nahm es auch ſchon ſo an. Tieck N. 7, 13; Wie nun e. in dieſer Unterwelt | Nichts lange ſeinen Herrn behält. W. 12, 67 ꝛc. So bei Angabe eines Grundes: Da, weil e. ꝛc. und ſo auch veralt.: Seit e. oder ſeit-m., wofür heute noch ſinte-m. (ſ. d.). — b) (ſ. a) in Bedingungsſätzen, um hervorzuheben, daß das von der Bedingung Abhängige eben nur eintritt, inſofern dieſe als eine unvermeidliche, nothwendige Thatſache angeſehn wird: Wenn ich denn nun doch e. eins von den vorliegenden Büchern wählen ſoll, ſo nehm ich das erſte, ich würde unter andern Bedingungen auch dies nicht nehmen; Wenn's e. ſein muß, denn nur ſchnell! ꝛc. — c) beim Imperat., zur lebendigeren Hervorhebung des zunächſt auf einen beſt. Zeitpunkt oder einen beſt. Fall zu koncentrierenden Thuns, vgl.: Hör immer und überall, wo es Etwas zu hören giebt, — und: Hör (ein)mal! [in dieſem Moment]: die Nachtigall ſingt; Lebe wohl!; Leb recht glücklich! ꝛc. ohne „e.“, weil ſich der Wunſch auf immer, auf eine Zeitdauer erſtreckt, dagegen: Sei doch nicht immer ſo ein Knauſer! leb' wenigſtens heut an deinem Geburtstag e. ein bischen flotter!; Geh den Weibern zart entgegen [immer, als Regel, alſo ohne „e.“]. G. 1, 29; Da kommt dein Vater, geh ihm e. ſchnell entgegen!, Hinweiſung auf einen beſt. Fall und ſo, um die Aufmerkſamkeit auf einen ſolchen zu erregen: Sieh mal, wie unvorſichtig!; Denk e., welch ein Glück! G. 21, 284; Bedenk doch nur e.! 1, 122 ꝛc. — 8) An 7 ſchließt ſich: a) Nicht e. = auch (ſogar) nicht, um das Nichtſtatthaben ſelbſt des als Minimum zu Erwartenden zu bez., daher auch mit nachfolgendem „viel weniger“ ꝛc.: Er hat nicht e. (oder mal) ein Hemde auf dem Leib; Er iſt nicht e. wohlhabend, vielweniger reich; Ich hab's nicht e. meinem Bruder geſagt, vielweniger Andern; Er hätte nicht e. ſauer dazu geſehen. 1. Sam. 3, 13; Kühner Mann, auch hier noch gedenkſt du kriegriſcher Thaten | und der Gewalt und weichſt nicht e. unſterblichen Göttern. V. Od. 12, 116; Eine Eigenſchaft, die ich ablegen nicht e. könnte, wenn ich auch wollte. HVoß JP. 17 ꝛc. Dafür veralt.: Nicht einſt (ſ. Eins 2). — b) nam. ſchwzr.: E., zur beſchränkenden Hervorhebung des dabei ſtehnden Worts, beſ. neben perſönl. Fw.: E. ich oder ich e. = ich wenigſtens, für mein Theil, für meine Perſ., z. B. Gotthelf Sch. 114; 235; G. 189; U. 1, 255; 265; 305; 2, 220 ꝛc.; Peſtalozzi 1, 178; 216; 4, 54 ꝛc.; E. ich weiß von Nichts. W. 1, 228; Ich e. könnte Nichts daran verbeſſern. Zſchokke 8, 23; E. wir Alle, die . . beim Tokaier ſaßen, waren wirkliche Löwen geworden. 378 ꝛc., aber auch ſonſt = wenigſtens, jedenfalls ꝛc.: „Haſt du Geld im Sack?“ E. genug für heute. Gotthelf G. 171; Ich weiß nicht, was ich ihm geantwortet habe, e. die Wahrheit nicht. Peſtalozzi 1, 305 ꝛc. — Einſt-: heute in der gehobnen Rede gew. ſtatt einsmals, ſ. ein-m. (ſ. d. 6a), und zwar zumeiſt in der Form: E–s, von Vergangenheit und Zukunft, doch auch z. B.: Daß der Uranfängliche ſich in die Tiefen . . e. als Bewohner begeben habe. G. 19, 138, verſtärkt: dereinſt-m. Dazu [5]: Einſtmalig = einſtig: Ich hoffe auf ſeine e–ige Wiederkehr ꝛc. — Êrſt-: E–s, zum erſten Male, ſ. [1] und [4], z. B.: Das reine Glück, welches der unverdorbene Jüngling e–s in der Liebe zu einem unſchuldigen Geſchöpfe gefunden. Möricke N. 28; E–ig. — Hernāch- [4]: nach-m–s (ſ. d.): H–s. Opitz 1, 125; H–en. Immerm. M. 1, 383 ꝛc. — Jê- [4]: je (ſ. d. 3), zu irgend einer Zeit, gw. in der Form j–s: Hat man j–s [„iemals“. Iris 2, 264] eine ſchönere Haushaltung geſehen? G. 34, 213; Erlaubte ſie mir j–s ein Geſchenk? Sch. 454a; Doch Keinem gabſt du j–s das erwünſchte Ja. FSchlegel Al. 16; Wenn ich j–s in die Verlegenheit kommen ſollte ꝛc., doch auch: So freundlich, wie noch j. in meinem Leben. Engel 12, 83 ꝛc. und: Wenn wir j–en gut zu werden wünſchen. Koſegarten Rh. 3, 322; Stilling 2, 100; 3, 39 ꝛc., ſ. nie-m. — Jêdes- [1]: J. in einer andern Stellung. G. 15, 228; Die j–igen [5] Umſtände berückſichtigen. — Jĕtzt- [4]: ſ. nun-m. — Kein- [2]: nicht ein (einziges) Mal; niemals. — Mánch- [2]: zuweilen, oft ꝛc.: M. ſah ſie ihn auch ꝛc. G. 15, 228; Gar m. ebd.; So m.; Manches Mal; Manch liebes Mal ꝛc. Ungw. und der Bed. der unbeſt. Zahl „manch“ widerſprechend: Wie m. [wie vielmal, wie oft] des Tages? [nicht als Ausruf, zur Bez. einer großen Zahl, ſondern als Frage]. Gotthelf U. 1, 254. — Mêhr- [2 und 4]: öfter(s): Einen Gedanken, mit welchem ich mich m–s beſchäftigt. JvMüller 5, 212; Die m–ige [5] Betrachtung deſſelben Gegenſtandes. — Nāch- [4]: ſpäter, im Ggſtz. ſowohl zum Vormals als zum Jetzt, doch nicht wie nachher (ſ. d.) den unmittelbaren Anſchluß an das Frühere bez. und zumeiſt nur mit einem Tempus der Vergangenh.: Erſt war er Kaufmann, nachher Schauſpieler und wurde n–s Seiltänzer; Dies Volk, das einſt ſo tapfer geweſen, verſank n–s in Üppigkeit ꝛc. Seltner mit dem Futur: Alle Züchtigung, ſo lange | ſie da iſt, ſcheint uns hart; | doch n–s [ſpäter] wird ſie friedſam geben | Frucht der Gerechtigkeit ꝛc. Gellert 2, 217. Dazu: Wer hätte in dieſem unbedeutenden Knaben den nachmaligen [5] großen Mann geahnt? ꝛc. — Nīē- [4]: nachdrücklicheres nie (ſ. d. †), Ggſtz. von jemals, zumeiſt n–s, doch auch zuw. n. und in der Volksſpr. n–en, z. B.: Ich gehe n–s durch'n Wald, daß mir nicht [oder ohne daß mir] einfiele ꝛc. Claudius 1, 12; N.! n.! Engel 12, 86; Der Künſtler ſtirbt n–s (⏑–). Freiligrath SW. 4, 236; Man iſt n. mit einem Porträt zufrieden ꝛc. G. 15, 162; Es geht ihm n. zu Herzen. 5, 155; Von einem ſo großen Liebhaber der Künſte, als die Welt n–s [vgl. jemals] geſehen. 29, 69; N–s, daß nicht ꝛc. 220; Die Urſula hat mich nie gequält, n–s! Gutzkow R. 2, 69; Ich thue n–en vorſchlagen. Immermann M. 1, 258; Alſo nur, weil ich nie dich gefragt, erfuhr ich auch n. ꝛc. Koſegarten Dicht. 2, 195; Eine Schuld, die ich wohl ſchwerlich n–s [jemals] werde abtragen können. Reiske (L. 13, 292); Mein König wird er n–s! nie und nimmer! Sch. 241a; Nie hätten wir uns ſehen ſollen, n–s! | daraus kann nimmer, nimmer Gutes kommen! 426b; Nie! n–s! 474a; Nie war ich meines Landes Feind | und n–s hätt' ich gegen Euch gehandelt. 543b; N–s kehrt' er heim, er bracht Euch Etwas [ohne Etwas zu bringen]. 544b; Dasjenige Weſen, das einmal Menſch heißen ſollte, durfte n–en nur Thier geweſen ſein. 690a; Wenn das neblige Lappland kaum Menſchen, ewig [ſ. d. 1c] n–s ein Genie gebiert. 694b; Noch n–en. Stilling 1, 60; 52; Den Keiner [ſ. d. 9] n–s lachen . . ſah. Tieck NKr. 2, 279 ꝛc. — Nóch- (⏑–): noch einmal (ſ. d. 5a), häufig: N–s, aufs Neue, wiederum, abermals, auch: Dies „N–s“ . . war einmal überflüſſig. Schlegel Joh. 4, 2. Dazu: Sein nochmaliges [5] Geſuch; Gegen einen n–igen [n–s zu zahlenden] Dukaten. G. 18, 45 ꝛc. Vralt.: noch jetzt, z. B.: Das galliſch Volk iſt n–s von Art fröhlich. Stumpf 144b ꝛc. — Nūn- [4]: jetzt, im Ggſtz. zu ehemals ꝛc., z. B.: Etwan [früher] ließ ſich der Satan mit . . Rumpeln hören, aber n–s will er ꝛc. Mattheſius Lthr. 90a; Numals. Luther SW. 56, 125; Der nunmalige [5] Geſandte, vgl. nunmehr(ig), ähnlich: Jetzt-m. — Ōft- [4]: oft (ſ. d.), zur Bez. einer häufigen, aber der Zahl nach unbeſt. bleibenden Wiederholung, daher z. B. nur: Wie oft? [nicht: wie o–s?] als Frage nach der Zahl der Wiederholung, dagegen wohl als Ausruf: Wie o–s [= ſehr oft] habe ich Das bemerkt! „Nun, wie oft denn?“ ꝛc.; Er errettet ſie o–s. Pſ. 106, 43; O. ſtand ich und blickte hinaus ꝛc., auch: O–en ſtunden . . Mehrere ſtill. Stilling 2, 69; O–n. Weidner 119 ꝛc. Dazu [5]: Die o–ige Wiederholung ꝛc., vgl. oft als Ew. Nbnf.: Oftermal. Zinkgräf 2, 25 ꝛc.; Oftermals. Mühlpforth 2, 37; Opitz 1, 35; Werder Ar. 4, 22 ꝛc.; Oftermalen. H. 16, 21 ꝛc. — Sínte-: eig. ſeit einmal (ſ. d. 7a), in dieſer Form z. B. Fiſchart B. 39a; 102b ꝛc., daneben: Seitemal. 10a; Luther SW. 26, 257; Schaidenreißer 6a ꝛc. und: Seitmal. Vb; 12a; 37a; 54b; 57a ꝛc., am häufigſten aber — mit der für ſeit (ſ. d.) vralt. Nbnf. ſinte — in der oben angegebnen Form zur Angabe eines thatſächl. Grundes, heute freilich gw. nur noch in der (ſchleppenden) Kanzleiſpr. und im Ton derſelben, ſt. da, weil ꝛc.: 1. Moſ. 18, 18; 5, 9, 6; Luk. 1, 34; Fiſchart B. 52a; S–en er allzu dienſtbefliſſen. Gutzkow R. 7, 450; S. Uns die Adreſſe | Unſres Eidams noch zur Stunde | unbekannt. Heine Rom. 6; S. „Herbſt“ jede Einſammlung der Früchte bedeutet. JvMüller 1, 401; 24, 101; S. auf ewig ſonſt | vor aller Welt ich unauslöſchbar bin blamiert. Prutz Woch. 98; S. die Werbung | . . aus ſeinem Volk geſchieht. Schlegel Haml. 1, 2; Weidner 7; Nachdem und dieweil, auch ſindemal und dergeſtalt Herr Laban ꝛc. Weiſe Jak. 89. — Vīēl- [2]: Wie v. iſt 4 in 20 enthalten? Ebenſo v. wie 7 in 28; Ich ſoll v. grüßen; Er errettet ſie v. Neh. 9, 28; Röm. 15, 22; So viel Stern' am Himmel ſtehen | . . ſo v. ſei du gegrüßt. Kretzſchmer V. 1, 137 ꝛc., ſ. [2h]. Auch [4]: So wußte ich v–s [oft, häufig] nicht, ob ꝛc. Rabner 1, 164. Dazu [5]: Die v–igen Einfälle der Türken ꝛc. Vgl. auch [2]: Das wievielte Mal ꝛc. — Vōr- [4]: ehemals (ſ. d. u. nach-m.): Nie bettete Demeters goldnen Saaten | der Pflug v–s (⏑–) die Furche hier. WHumboldt 1, 370; V–s (–́–) redete Gott durch offenbarende Träume | unſern Vätern. Kl. M. 4, 59; V. H. 2, 81 ꝛc. und ſubſt.: Deſto trüber aber ſteht das Jetzt gegen dem V–s. Arndt Ber. 326. Dazu [5]: Er ſieht in ſeinem v–igen Liebling den frevelnden Verbrecher. Tieck A. 1, 140 ꝛc. Vralt. ſt. vorher: Die [Pfanne] mache v–s ziemlich warm ꝛc. Ryff Sp. 286a. — Zu-: 1) zugleich, geſammt, auf einmal: Ich kann nicht helfen Allen z. Cham. 3, 231; Es lauern mir auf die Deinen z. [od. 2?]. 6, 236; 242; Das wilde Heer, es kommt z. [od. 2?]. G. 12, 49; Steckten die Stadt an dreiunddreißig Ecken z. in Brand. Sch. 120a. Auch: Dieſer Plan gefiel Stilling ganz und z–en [gar] nicht. Stilling 3, 111 ꝛc. Dazu verſtärkt: Ihr ſeid all-z. [alleſammt] leidige Tröſter. Hiob 16, 2; Richt. 3, 29; Jeſ. 9, 17; Pſ. 82, 6; Röm. 3, 23; Gal. 3, 28; B. 51a; 141b; Freiligrath 1, 250; G. 1, 64; 99; Simrock G. 64; V. Il. 1, 240; W. 3, 187 ꝛc. — 2) zur Zeit, jetzt: Ich hauſ' in Sturm und Wolken hier z.

Cham. 4, 20; Sag, wie iſt dir denn z—en? G. 10, 245. So nam. (vgl. 3): Dā-z. = damals, zu jener Zeit: Joſ. 14, 11; 2. Sam. 23, 14; 1. Kön. 22, 50; Jeſ. 16, 13; 48, 8; 2. Macc. 3, 4; Gal. 4, 15; Dafür war mir manch ſchönes Kind | da-z. von Herzen treugeſinnt. G. 2, 254; Dazumalen. 6, 83; Aber er weinte ſchon da-z. mehr als Sterbliche weinen. Kl. M. 3, 328; Sch. 136; 865 ꝛc. mit der Fortbildung [5]: Dazumalig, z. B. Schuppius 783 = damalig. Seltner: Nun-z. = jetzt, z. B. Fiſchart B. 169a ꝛc. — 3) beſonders, vor Allem, vor den Übrigen: Alle rothen Pilze, z. die dunkelrothen, ſind als giftig verdächtig; Sie loben den Trunk der Quelle und loben Allah z. [oder 1?]. Cham. 3, 312; Mir z. ſehr werth. JvMüller 5, 196; Daß ſie z. mit meinem Weißzeug zufrieden ſein würde. 207; Z—en. 5, 179 [Kanzleiſtil]; Der Ritter mit dem ſchwarzen Pferd | hat dich z—en lieb und werth. Stilling 1, 35; Stets ja wareſt du hart vor den ſämmtlichen Freiern | gegen Odyſſeus' Geſind und z. mich. V. Od. 17, 389 ꝛc. So auch zur Hervorhebung von Sätzen: Z. wenn ꝛc.; Z. da oder weil ꝛc. und ſo auch mit fortbleibendem ,,da'' als Bindew., z. B.: Du muſſt es thun, z. er dich drum bittet; Zumaln ſeine Wohnung . . in Wäldern iſt. Pöbel 1, 32a ꝛc.

Gemāl, n., -es; 0: das Malen (verächtl.): Das G. und Gekritzel. H. 11, 285.

Gemāl, n., -(e)s; -e: (vralt.) Gemälde (ſ. d.).

* **Mal-achīt** (gr.), m., -(e)s; -e: Mineral.: natürliches kohlenſaures Kupferoxydhydrat von lebhaft grüner Farbe. — **-āde** (frz.), a.: krank, vgl. mhd. malâtes, mal(a)z, krank, ausſätzig, wie auch: Mit allerlei Verunreinigungen der Haut, „maltzei“, Krebs ꝛc. Ryff Sp. 139b; 60b; 95b; Reinigt „Maltzigen“ oder Feldſiechen. Th. 7; Gut für die Ausſätzigkeit und ,,maletzey''. Stumpf 607a; Die ,,Maltzen'' und Juden [Ausſätzigen]. Fiſchart B. 271b, ſ. Friſch 1, 637a und Zarncke Br. 391b. — **-aga**, m., -s; -s: Süßwein aus Malaga in Spanien. — **-andrīno** (it.), -s, -s; -andrini, -andrinen: Straßenräuber: Raubt eine wilde Horte | von Malandrinen uns die Schätze. Sch. 582b.

Mālbar, a.: was ſich malen läſſt: An dem zu malenden Objekt können ſich mehrere muſikaliſch m—e Prädikate finden. Engel 4, 334; Es giebt m—e und un-m—e Fakta und der Geſchichtſchreiber kann die m—ſten eben ſo unmaleriſch erzählen als der Dichter die un-m—ſten maleriſch darzuſtellen vermögend iſt. L. 6, 461; 8, 11 ꝛc.

Gemälde, n., -s; uv.; Gemäldchen, lein; -: ein gemaltes Bild: 1) eig. ein mit Farben auf einer Fläche dargeſtelltes Bild, ſ. malen und als ſinnvrwdt.: Malerei; vralt.: Malwerk (z. B. Günther 1089; Hammer RH. 357 ꝛc.), Schilderei ꝛc., und als Ggſtz. z. B.: Zeichnung, Skizze ꝛc.; Eins der ſchönſten G. in der Dresdner Gallerie; Die Handzeichnung iſt neben dem G. aufgehängt; Ein G. in Öl, in oder mit Waſſerfarben ꝛc., im Kleinen, in Miniatur, auf Elfenbein, auf Leinwand ꝛc.; Ein G. mit koſtbarem Rahmen; Ein altes G. reſtaurieren; Ein G. Rafael's, ſubjekt. Genit.; Ein G. dieſer Zuſammenkunft, objekt. Genit. = ein dieſe Zuſammenkunft darſtellendes G. (ſ. 2); Drei ganz kleine Gemäldchen. Heinſe A. 2, 202; Das ebenſo leicht erworbene als leichtfertige Gemäldchen. W. 23, 213 ꝛc. Auch mit der prägn. Bed. des wirklichen Kunſtwerks: Je weniger ihm Schranken geſetzt werden, das Bildnis [Porträt] zum G. zu erheben. WHumboldt 3, 324 ꝛc. — 2) (ſ. 1) übrtr. auf Alles, was Einem einen Ggſtd lebhaft und ſinnlich anſchaulich wie in einem G. (1) entgegentreten läſſt, nam. von einer ſolchen Darſtellung, Schilderung (ſ. d.) in Worten ꝛc.: Es iſt das widerliche G. einer ſchwachen Raupe [objekt. Genit.], die ſich gegen die tückiſche Nadel bäumt. Börne 1, 210; Freilich wird da an die Stelle des G—s ein nur flüchtiger unvollendeter Schattenriß, ein Entwurf der äußerſten Linien treten; aber zu dem vollen redenden und beſeelten G. fehlen die Farben. Engel 4, 8; Nie herabfallend bis zum Porträt bleibt die Charakteriſtik in der Sphäre des idealiſirten G—s. Fichte 7, 14; Ausarbeitung des G—s aller Schickſale der Staaten. JvMüller 5, 219; Das G. des Ganges der Literatur. 6, 382; Daß ich dieſes G. ſo wenig nur allein Räubern vorhalte, als die Satire des Spaniers nur allein Ritter geißelt. Sch. 102a; Graut dir vor dieſem Karl? Ekelt dir ſchon vor dem matten G.? Geh, gaff ihn ſelbſt an! 111b; Von dem einzelnen Roß erweitert ſich jetzt das G. [die Beſchreibung der Viehſeuche] über das ganze Geſchlecht. V. Georg. 227; Welch ein G. macht dies einzige Wort! W. 6, 62 ꝛc. — Auch: Man nennt in der Muſik diejenigen Stellen einer Melodie, dadurch man Töne und Bewegungen aus der lebloſen Natur genau nachzuahmen ſucht, G. oder Malereien. Sulzer 2, 57 ꝛc. — 3) zuw.: etwas nur Gemaltes, dem das körperliche Sein, das Weſenhafte fehlt, Schemen ꝛc., ſ. Bild 2e und malen 3m: Schlafende und Todte ſind Nichts als G. . . Kinderaugen nur fürchten ſich vor dem gemalten Teufel. B. 295a; Sch. 564a ꝛc., vgl. andrerſeits G. im Ggſtz. zum Rahmen der wirkliche, weſenhafte Inhalt von Etwas: Am Ende ſind's [die Namen der Geſchichte] ja auch nur Rahmen | und Schalen; das Gemäld, der Kern | macht Alles aus. W. 12, 3 ꝛc.

Anm. Ahd. gimâlidi, mhd. gemælde von malen (ſ. I Mal, Anm.). Die Form ohne End-e bei W. (ſ. 3) und Sulzer 2, 344 ff. ꝛc., ferner vralt. — vgl. Begier(de), Zier(de), Gebäu(de) ꝛc. — auch: Gemäl, z. B. Fiſchart B. 39a; 49a; 191b; 203a; Luther 1, 156a [,,gemelde'' 6, 9b]; SW. 60, 235; Mühlpforth 2, 26; Stumpf 360a; In den Gemälen. Zinkgräf 2, 81 ꝛc.

Zſſtzg. vielfach z. B. nach der Art und Weiſe, wie die Farben hergeſtellt werden, ſ. Malerei; ferner nach der Art des dargeſtellten Ggſtds, ſ. im eig. Sinn [1] die häufigern Zſſtzg. von Stück und vgl. übrtr. [2] die von Schilderung, z. B.: Ein hiſtoriſches Vorzeitsfamilienmord-G. bühnenhaft | dem Publikum vorbeizuführen. Platen 4, 98 ꝛc., — wie auch ferner überh. die von Bild und malen, — leicht zu verſtehn und zu mehren nach den folgenden: Aquaréll-. — Bránd-: Den Beſchauern der von den Stabſängern auf unſern Jahrmärkten ausgedeuteten Mord- und B. Stahr (Schwegler 2, 263). — Charákter-: Hier ſind nicht Ch., wo ein glänzendes Farbenſpiel das Auge blendet und reiche Draperien die falſchen Umriſſe bedecken, ſondern Charakterbildwerke, treu und vollendet der Natur nachgeahmt. Börne 1, 257, ſ. Sitten-G. — Dōſen-: auf einer Doſe, Doſenſtück. — Familī-en- [1; 2]: Wahre F., in denen man ſogleich zu Hauſe iſt; jeder Zuſchauer glaubt einen Vetter, einen Schwager, ein Mühmchen aus ſeiner eignen Verwandtſchaft darin zu erkennen. L. 7, 97; Vergröberte Kopie echter F. Muſäus Ph. 1, 88. — Frésko-. — Geſámmt- [1; 2]: deſſen Inhalt eine größre Geſammtheit bildet; einen Überblick über eine Geſammtheit gewährend, ſ. Total-G. — Geſchíchts- [1; 2]: hiſtoriſches Gemälde; geſchichtlichen Inhalts. — Geſéllſchafts- [1; 2]: eine Geſellſchaft darſtellend, nam. eine dazu vereinigte Gruppe von Porträts. Sulzer 2, 348a. — Glās-: Erzeugnis der Glasmalerei. — Hāupt-: Das H. [hauptſächlichſte Gemälde] der ganzen Sammlung. — Hírn- [2]: vgl. Hirngeſpinnſt: Solche H., eingewebte Züge der Phantaſie. H. Ph. 4, 140. — Karrikatūr-: Schütze HambTh. 36. — Kêhr-: Revers (ſ. d.), ein Gemälde als Gegenſtück und Ggſtz. zu einem andern [1; 2]: Überall ſind Chr. Weiſe's Lieder wie K. gegen die gewöhnlichen Liebeslieder der Zeit, gegen das reifröckiſche Schäferkoſtüm. Gervinus Lit. 3, 477. — Klēin-: Miniatur-G. [1; 2]: Unzahl von K—n und weinerlichen Bagatellen. Tieck DBl. 2, 229. — Kúnſt-: Dies fortlaufende reiche Natur- und K. Thümmel 6, 152, der maleriſche Anblick, den die Fahrt auf dem durch Kunſt geſchaffnen Kanal gewährt. — Lándſchafts-. — Lúft-: Ein ſolches wunderliches L., daß Fata (ſ. d.) Morgana ſelbſt es nicht ſeltſamer hätte durcheinanderwirken können. G. 16, 246. — Miniatūr- [1; 2]: ſ. Miniatur und Klein-G. — Mórd-: ſ. Brand-G. — Moſaík-: Alles iſt mit byzantiniſchen M—en bedeckt. Stahr It. 2, 100 ꝛc. — Nāch-: ein Gemälde als Nachahmung, Nachbildung eines Ggſtds [1; 2]: Daß das Urbild ſchöner geweſen als mein N. König Canitz Leb. 112. — Natūr- [1; 2]: deſſen Inhalt die Natur (oder ein Theil der Natur) bildet: In dem geologiſchen Theile des N—s. Humboldt K. 1, 299; 393 ꝛc., ſ. Kunſt-G. — Nêben-: das neben einem andern ſich befindet, z. B. Pendant ꝛc.: Der ſtille Zauber des N—s. Heine Sal. 1, 96. — Öl-: mit Ölfarben gemalt. — Paſtéll-: in Paſtell gemalt. — Porcellān-: auf Porcellan gemalt. — Rūnd-: Rundbild, nam. ein eine Rundſchau darſtellendes Gemälde, Panorama. — Schlácht-: Schlachtſtück. — Schmélz-: Erzeugnis der Schmelzmalerei. — Sítten-: nam. [2] Sittenſchildrung ꝛc.: Die Scene [Bühne] mit lebendigen S—n beſchenken. W. 23, 343. — Staffelēi-: auf der Staffelei gemalt, Ggſtz. Wand-G. ꝛc. G. 30, 150 ꝛc. — Tōn-: ein Muſikſtück, inſofern es Etwas malt, ſ. malen 3. — Totāl-: Geſammt-G.: Das T., ſo ſie von dem damaligen Zuſtande in der Einbildungskraft zurückläſſt. W. Att. 2, 1, V. — Vāſen-: auf Vaſen befindlich. G. 31, 131; 146. — Völker- [2]. H. Ph. 4, 36. — Wáchs-: Erzeugnis der Wachsmalerei. — Wánd-: eine Wand verzierend, nam. Fresko-G. — Wáſſer(farben)- u. ä. m.

* **Male-dēien** (lat.), tr. und intr. (haben): fluchen, verwünſchen, ſ. den Ggſtz. benedeien: Ihr Maledeiten! Heine Rom. 269; Jakob's maledeiten Samen. 265; Die Schrift maledeit, was wider das Evangelium handelt und ſtreckt doch ihre Maledeiung nicht weiter. Luther SW. 24, 184; 58, 211; Lief heim und maledeite im Sturm des Ungemachs. Reithard 322; ,,Kein Verlaß auf dieſer Welt!'' maledeite . . der junge R. Spindler St. 1, 8 ꝛc. — Zſſtzg.: Ver-, tr.: Sich ſelbſt v. Luther SW. 58, 211; Mit Verbannen und V. Zinkgräf 1, 262; Und, wann dir denn auch Gott verzeiht, | auf Erden ſein vermaledeit. G. 11, 165 ꝛc. und nam. im adjekt. Partic. wie ,,verflucht, verdammt, verwünſcht'' ꝛc.: Mit den vermaledeiten Aufrührern. 25, 121; Daß ich dieſe vermaledeite Polterkammer der neuen Weltſchöpfung verwünſche. 40, 296; Zum Henker! lärmſt du dort ſchon wieder, | vermaledeiter Seifenſieder? Hagedorn 2, 119; Keinen Fuß mehr in das vermaledeite Haus ſetzen. L. 1, 510; Tauſend Schwerenoth! da iſt dir juſt der vermaledeite Graben dazwiſchen. Sch. 107b ꝛc. — **-ficiāt**, m., -en; -en: ein dem Malefizgericht Unterworfner. W. 10, 99. — **-fikánt**, m., -en; -en: der peinlich Angeklagte, der arme Sünder. Hebel 3, 169; 259. Dazu: Die M-enſchaft. Muſäus Ph. 4, 31, die Schuld des ſo Angeklagten ꝛc. — **-fīz**, n., -es; -e; -: 1) peinliches oder Kriminalverbrechen, z. B.: Erklärten ſie [die That] fur wahres M. W. 11, 255 ꝛc., ſo auch früher inſonderheit Hexerei: Durch M. verurſachte Hinderniſſe der Eheleute. Muſäus Ph. 1, 103 ꝛc. — 2) veralt. (ſ. 1) Kriminal-Recht, -Gerichtbarkeit, Blutbann: Das M. aber gehört an das Reich. Stumpf 508b ꝛc. — 3) (ſ. 1) mundartl. als Bſtw. in Flüchen: M.-Luder, -Spitzbube ꝛc., auch: Malefiziſch, a.: 1) kriminaliſch. — 2) adv. zur Bez. eines hohen Grads: ſehr, ſ. Schm. u. ſchwzr. in ſcherzh. Übertragung: Malefiſten, tr.: von Obrigkeitswegen die bei der Heuernte hindernden zu weit überhängenden Zweige abhauen (gleichſam als gemeinſchädliche Verbrecher enthaupten).

Mālen, tr., zuw. refl. und intr. (haben): 1) mit einem Male, nam. mit Flecken von abſtechender Farbe verſehn oder bezeichnen (ſ. brand-m., ab-m. 1 und ver-m. 1 und Makel, Anm.), im Allgm. vralt.: Die Schweine ordentlich zur Maſt zu m. oder einzubrennen. Möſer Ph. 3, 198; Das beim Bezeichnen (M.) der Wintergarnzeuge auf dem Eiſe zu beobachtende Verfahren. Preuß. Geſetzſamml. (1859) 456; Die Grenzen m., bezeichnen, abmarken: Den Zehnten m., aus-m. (ſ. d. 1), auszeichnen und einſammlen. Dazu: Der Zehnten-Maler od. Einſammler. — 2) (ſ. 1) mit Farben ſchmückend zieren, ſ. 3 und be-m., aus-m.; Ein Buch mit gemalten [kolorierten] Kupfern; Welcher Stubenmaler hat dieſe Wände gemalt?; Die Wand zog jedoch mehr als dieſer heitre natürliche Schmuck die Augen an ſich, denn ſie war durchaus gemalt [bemalt, mit Wandgemälden geſchmückt, vgl. 3]. G. 18, 191; Mit gemalten [geſchminkten] Wangen. 1, 196; Frau Dido . . auch | gemalt, doch nach der Damen Brauch, | nur an den blaſſen Wangen. Weiſſer Rom. 95; Daß die Alten nicht allein an ungebildeten Stein und Marmor, ſondern auch an gebildete malten. L. 11, 192; Der Frühling ſchmückt die Höhn und malt der Thäler Gruft. Lichtwer 176; Purpur malt die Tannenhügel | nach der Sonne Scheideblick. Matthiſſon 9; Falbfeurig gemalter Königſohn [feuerfarbig, vom Eichhorn]. Rückert (Tſchudi Th. 196); Gräber . . | malet bald ſtiller Vergißmeinnicht Blau. Salis 11; [Die Freude] grünet in Kräutern und Laube, | malet [ſchmückt] uns die Ausſicht ins blumige Thal. 10; Mit der Iris ſchönſtem Licht | will ich eure [der Blumen] Blätter m. | gleich Aurorens Angeſicht. Sch. 55a; Farben auch, den Leib zu m. 53a; Auf einem grünen Strand, | den überall viel duft'ge Blumen m. [vgl. ſticken]. Streckfuß Rol. 8, 80 ꝛc. — 3) (ſ. 2) ein Bild auf einer Fläche mit Farben darſtellen (vgl. zeichnen), eig. und zunächſt nur von künſtleriſcher Darſtellung mit perſönl. Subj., von Malern (ſ. d.) ꝛc.: Bilder, Porträts, Köpfe, — Bruſtſtücke, Still-Leben, Fruchtſtücke, Landſchaften, Schlachten, Nachtſtücke, Sonnenaufgänge, eine heilige Familie, eine Kreuzabnahme, Dekorationen m.; Titian iſt in meinen Augen der einzige Maler, der die menſchliche Natur wahrhaft gemalt hat. Andere zeichnen ſie nur, ein wenig beſſer oder ſchlechter, und illuminieren dann ihre Zeichnung. Forſter It. 2, 136 ꝛc., ſ. auch b, — und ohne Obj., im Allgm.: Er malt ꝛc.; Das heißt nicht m., Das heißt ſudeln, ſchmieren, kleckſen, Farben verquiſten ꝛc.; dann aber auch von lebloſen Weſen, wobei zuw. der Begriff des Farbigen zurücktritt, z. B.: Ein treues Ebenbild, wie nur der Spiegel malt; Die Sonne blinkt von der Schale Rand, | malt zitternde Kringeln an die Wand (ſ. a). Cham. 3, 262 ꝛc., ſ. o., nam. auch refl., ſ. 4. Ferner zuw. ſt. ſchreiben, z. B.: Buchſtaben m., aufs Papier (ſ. a) m., gw. (vrſch. von goth. mêljan, ſchreiben) nur in Bezug auf die Schriftzüge ohne Rückſicht auf die Bed. (ſ. hin-m.) und zumeiſt mit dem Nebenbegriff der auf die Form verwendeten Sorgfalt, ſ. nach-m. Ferner übrtr., nam. auf andre Künſte: Etwas in einer Weiſe darſtellen, deren Eindruck auf den Geiſt dem eines Gemäldes auf das Auge entſpricht, beſ. in Bezug auf die ſinnlich-anſchauliche, lebendig hervortretende Darſtellung, z. B. (vgl. ſchildern) vralt.: Alſo kann es der Apoſtel hie m. [ſo darſtellen], daß er aus Gott und der Liebe ein Ding macht, auf daß er uns durch ſolch . . Bild . . an ſich locke ꝛc. Luther 6, 47a ꝛc.; Man kann nicht nur für das Auge allein, ſondern auch bloß für die Einbildungskraft und ſogar für das Ohr m.; Jenes thun die Dichter, Dieſes die Tonſetzer. Sulzer 3, 356b; [Ein größer Übel,] als es Worte m. [ſchildern]. Sch. 239b; Kleiſt, in ſeinem Frühling, malt namentlich ländliche Scenen; Der Moloß zwiſchen zwei Spondäen malt [hebt nachahmend lebhaft hervor] die Anſtrengung der ſtarken Pflugſtiere. V. Georg. 11 ꝛc., auch (Muſ.): M. heißt: einen Gegenſtand nicht bloß durch willkürliche verabredete Zeichen für den Verſtand andeuten, ſondern ihn durch natürliche Zeichen vor die ſinnliche Empfindung bringen. Engel 4, 300 ꝛc., ſ. nam. 4. Nachdem Dies voraufgeſchickt, ordnen wir nach grammat. Beziehungen. Zunächſt tr. (vgl. refl. 4) mit abhäng. Präpoſ.: a) rein örtl.: Etwas an oder auf die Wand, auf Leinwand, Elfenbein, Glas ꝛc., auf den Deckel einer Doſe, in die Doſe m. ꝛc. Dazu ſprchw.: Den Teufel (ſ. d.) an die Wand m. Lewald W. 1, 314; Malet ihr ja nicht den Teufel über die Thür und bittet ihn nicht zu Gevattern, er kommt dennoch wohl. Luther 6, 276a ꝛc., ſ. Cham. 4, 171. Ferner vgl.: In der Akademie m., indem man ſich dort befindet, und: Wenn ſie die Geſchichte von Vulkan's Netz in ihre Rathsſtube und den großen Rath der Griechen über die Zurückgabe der ſchönen Chryſeis in ihre Akademie m. ließen. W. 13, 51, damit die Gemälde dorthin kämen = für die Akademie ꝛc. Ferner in mehr übrtr. Bed.: b) An (ſ. d. †) einem Gemälde m. Waldau N. 1, 174, vgl. 1 und arbeiten 1a ꝛc. — c) Aus einem Farbetopf m. [ſ. 2] und dann auch: In meiner ganzen Schattierung, aus der ich allenfalls m. [ſchildern] könnte, iſt kein Ton ſo gelbbraun, gallenſchwarz, wie Alba's Geſichtsfarbe und als die Farbe aus der er malt. G. 9, 188 ꝛc., ſ. f und g; War aus dem Sujet etwas Anderes zu m.? [malend zu machen]. 31, 19 ꝛc.; Etwas aus der Erinnrung, aus dem Kopf m. — d) Alles durch eine oder nach einer Schablone (ſ. d.) m. — e) (vrſch. f) in und Dat.: (In) Paſtell, Aquarell, Öl m.; Vieles hab' ich verſucht: gezeichnet, in Kupfer geſtochen, | Öl gemalt. G. 1, 280 ꝛc., ſ. i; In natürlicher, in Lebensgröße (vgl.: über Lebensgröße) m. ꝛc.; In (ſ. g) wenigen Zügen Etwas m., auch übrtr. = ſchildern. — f) (vrſch. e) in u. Accuſ.: Lieber ins Häßliche als ins Schöne zu m. [m–d zu verhäßlichen als zu verſchönern]. Z. 500b; Hätte nicht der Maler und Poet | das Recht ins Schönere zu m.? W. 3, 65; Eine Begebenheit ins Häßliche zu m. 5, 137; Seine Phantaſie pflegte ihm Alles . . entweder in das zarteſte Roſenroth oder in pechſchwarzes Dunkel zu m. 19, 295; Üble Laune . . malt die Dinge gern ins Braune (vgl. c, g und k). 12, 38; Guarini . ., | der dieſe Dinge uns ſo zaubriſch ins Feine | zu m. weiß. 52 ꝛc. — g) Mit dem Pinſel m.; Ha, daß wir nicht unmittelbar mit den Augen m.! Auf dem langen Wege, aus dem Auge durch den Arm in den Pinſel, wieviel geht da verloren! L. Gal. 1, 4; Wir m. mit Augen der Liebe. ebd. ꝛc.; Mit Paſtellſtiften, mit Paſtell-, Öl-, Waſſerfarben ꝛc. m.; Wo ſchwärmt der Knabe hin? Mit welchen Farben | malt er ſich ſeinen Werth und ſein Geſchick? [wie bedeutend ſtellt er ſie ſich vor]. G. 13, 155; Als . . ich (verſchönert zwar) mich ſelbſt geſchildert fand, | ſo wie die Liebe malt, mit Farben nicht, mit Strahlen. W. 12, 247 ꝛc. (ſ. k); Mit wenigen Zügen oder Pinſelſtrichen Etwas m. (ſ. e), auch: Beiſpiele m. [veranſchaulichen] oft mit einem einzigen Zug unſre Idee beſſer als leere und ſchwankende Schulerklärungen. W. 29, 131 ꝛc. — h) Nach einem Muſter, Vorbild, Modell, nach der Natur, nach dem Leben m. ꝛc. — i) mit bloßem Accuſ. zur Bez. der Art der Malerei, ſ. e und z. B.: Fresko, Miniatur m. ꝛc. — k) mit Adv. z. B.: Gut, ausgezeichnet, ſchön, ſchnell m. ꝛc., ferner (ſ. f und l) zur Angabe Deſſen, wie das Bild ꝛc. erſcheint: Einen ſchöner (häßlicher) m. als er iſt; Ich malte ſchwarz, doch dichtern Flor | zög' ich dem Bilde lieber vor. G. 12, 11; Die Leidenſchaft mag ihn [den Himmel] ſchön und glänzend dir m. | oder mit traurigen Farben, ſie malet immer ſich ſelber [4]. W. 26, 96. — l) mit Angabe der Wirkung [vgl. 4], z. B.: Er malte ſich die Finger lahm | an (ſ. b) Bildern ſeiner Schmerzen. Thümmel 8, 40, auch refl.: Sich lahm m.; Sich zum reichen Mann oder reich m. ꝛc.; Der Jude verlangte, ſie nur einmal in ſeinen Kunſt- [künſtlichen oder Zauber-] Spiegel einſehen zu laſſen, ſo bleibe ihr Bild darin feſtgemalt. Arnim 96 ꝛc. — m) das Partic., z. B.: Etwas iſt wie gemalt, bildſchön (ſ. d. und vgl. n) ꝛc., ferner auch zur Bez. eines bloßen Bilds (ſ. d. 2e) ohne Weſenheit, vgl. Gemälde 3, z. B.: Alſo glänzen auch tombackene Tugenden, Flittergold von Weisheit und gemaltes [vgl. 2: geſchminktes] Verdienſt. Kant SchE. 36; Wer ſtille ſchweigt, muß ein gemaltes Bild an der Wand heißen. Olearius Baumg. 84a; Schlafende und Todte | ſind nur Gemälde; nur ein kindiſch Aug' | ſchreckt ein gemalter Teufel. Sch. 564 ꝛc., vgl. hin-m. und den ſprchw. Ruf: Laß dir's m.! ꝛc. an Jemand, der Mehr und Beßres verlangt als in der wirklichen Welt vorhanden iſt. — n) der ſubſtant. Infin. ſt. des nur von der Zſſtzg. gw. Malung, z. B.: Das M. iſt eine einträgliche Beſchäftigung ꝛc. Sprchw.: Zum M. ſchön [bildſchön, ſ. d.]. W. 11, 90; 10 75 ꝛc. und allgm.: Etwas iſt zum M., ein würdiger Ggſtd. der Malerei, ein köſtlicher Anblick ꝛc., z. B.: Vorher kam noch — das Ding war zum M.! — | der Manichäer ꝛc. Körner 249a ꝛc. — o) Maler ꝛc. ſ. u. — 4) refl. (ſ. 3), z. B. eig.: Raphael hat ſich ſelbſt [ſein eignes Porträt] gemalt ꝛc., dann auch (vgl. ſchildern ꝛc.): Die unfläthigen Schriften, darin ſie ſich ſelbſt klärlicher, ja ſchändlicher m., denn keine neue Zeitung thun kann. Luther 6, 317b ꝛc., ferner nam. mit ſachl. Subj.: Jemandes Bild malt ſich im Spiegel, der Himmel im ſtillen Waſſer [ab] ꝛc. und ſo z. B.: Indem, zum erſten Mal vom Morgen angeſtrahlet, | das Weltmeer grenzenlos ſich in ihr Auge malet [es, ſich darin ſpiegelnd, trifft und ihr ſo ſichtbar wird]. W. 20, 139; Sobald der Gegenſtand | in dieſem Leib ſich malt, den Gott dem Geiſt verband, | ſobald empfindt der Geiſt. 25, 71; ferner = ſich zeigen, ſich darſtellen; ſich ſehn oder erkennen laſſen, ſich kundgeben in Etwas (Dat.) ꝛc.: Auf deinem Antlitz malt ſich ein verhaßter Brief. Platen 3, 27, dein Ausſehn läßt erkennen, daß der Inhalt des eben geleſenen Briefs ein verhaßter war; Schlägt der Pfau ſein Rad, | in dem ſich, wenn darauf die heitre Sonne ſtrahlet, | ein ganzer Mai von Farben malet. Ramler F. 1, 4; Daß dem trunkenen Sinn, von hoher Begeiſtrung beflügelt, | ſchöner das Leben ſich malt [erſcheint, vgl. 31]. Sch. (JMeyer Beitr. 18); Anders . . als ſonſt in Menſchenköpfen | malt ſich [ſtellt ſich dar, erſcheint] in dieſem Kopf die Welt. 280a; In ſeinen Göttern malt ſich [zeigt ſich, iſt zu erkennen] der Menſch. 1004a; In ſeinen Thaten malt ſich der Menſch. 1154a; Verdroſſenheit und Trübſinn malte ſich | in Blick und Gang und Stellung ſichtbarlich. W. 3, 3; Die majeſtätiſche Schönheit | ſeiner Geſtalt, in welcher die göttliche Seele ſich malte. 26, 296 ꝛc.

Anm. S. Anm. zu I. Mal und zu Makel. Mundartl. Partic. wie von „mahlen" (ſ. d.): Backen hätte ſie gehabt wie gemalen. Gotthelf U. 1, 227; „Ausgemalen" und illuminiert, ſ. Schütze HambTh. 60. Ferner: Gemohlet. Spee (Wackernagel 2, 279 Z. 7).

Zſſtzg. z. B.: Áb-: 1) [1] (vralt.) mit einem Mal bezeichnen, abſtecken, abgrenzen: Etlich, die wollen Gott das Ziel . . legen . ., wie ſie ihnen geholfen haben wollen . . Gott ſoll nicht anders helfen, denn wie ſie es abgemalet haben. Luther 1, 41a ꝛc., vgl. 2. — 2) [3; 4] malend abbilden, ſchildern, darſtellen ꝛc.: Mit wenigen Zügen Ihnen meinen Lebenslauf a. L. 12, 4; Allen, die mir dich anders a. [ſchildern]. Luther 1, 390a; Da malet er ſich ja ſelbſt abe, wie es um ihn ſtehe. 5, 49a; Einen mit einem feindſeligen Namen a. [vralt. ſt. bezeichnen]. 6, 7b; Wie in dem Evangelio abgemalet [zu ſehn] iſt an dem reichen Mann. 47a; 48a ꝛc.; Auf dieſem finſtern Zeitgrund malet ſich | ein Unternehmen kühnen Übermuths | und ein verwegner Charakter ab [ſtellt ſich dem Anblick dar]. Sch. 319a; Ebenſo häßlich als liebenswürdig die Tugend malen ſich die Laſter in ihrem [der Bühne] furchtbaren Spiegel ab. 703b; Jede Bewegung auf dem Schlachtfelde konnte man in den Geſichtern der Antwerper abgemalt [abgeſpiegelt ꝛc.] leſen. 843b; Sieht ſich der Geſchichtſchreiber genöthigt, jeden Gegenſtand . . ſo ſchön oder ſo häßlich, wie er ihn findet, abzumalen. W. 4, 192; Er malte den Tyrannen von ſeiner beſten Seite als einen Prinzen ab, bei dem ꝛc. 6, 6; 76; 12, 247 ꝛc.; Der Abmaler. JP. 58, 61; Die Abmalung. — Án-: 1) [1] vralt., vgl. Mal I. 2 = Merkpunkt, Ziel und Mahl I, Anm.: einen Gerichtstag anberaumen (ſ. d.), feſtſetzen. Grimm Weisth. 2, 299. — 2) [2]: Die Fahnen ſtecken, ſo du angemalt. Keller gH. 4, 443 ꝛc.; Die Furcht hat euch ſo kalkig angemalt [bleich gefärbt]. Müllner 3, 121; Ihre Familie wird auch ſchon dafür geſorgt haben, mich gehörig bei ihr anzumalen [vgl. anſchwärzen]. OMüller Ack. 206 ꝛc. — 3) [3a] Etwas von den an den innern Wänden angemalten Geſchichten. Knebel 3, 120; An der Wand ſind Martyrerſcenen . . angemalt. Wagner (Monatbl. 1, 42b) ꝛc. — 4) [3] Einer Figur ꝛc. Etwas a., malend anfügen, z. B.: Beine. Waldau N. 2, 46; Der malt mit gleichem Witz den Wellen Eber an. W. 25, 63 ꝛc., auch (vgl. andichten): Die Beine, ſo ſie mir [dem Tod] a. Moſcheroſch (Wackernagel 3, 1, 656 Z. 28). — Áuf-: 1) [3a] Die Verzierung mit mehr Mühe wieder abzureiben als wir ſie aufgemalt hatten. G. 22, 23; Die Lilien . . waren ihm nicht aufgemalt, ſondern eingebrannt. JP. 23, 61. — 2) malend auffriſchen: G. 23, 99; Nach und nach ward das Bild bleich . ., ich war entſchloſſen es a. zu laſſen. Thümmel 4, 13; Gefiel ſich heute in den lebendigſten Erinnerungen und malte jede einzelne Scene mit blühenden Farben wieder auf. Voigts H. 120 ꝛc — 3) malend aufbrauchen: Alle Farben a., ver-m. — Áus-: 1) [1] (vralt.) Etwas auszeichnen (ſ. d.), vor Anderm aus- und hervorheben, auswählen ꝛc.: Dieſen [Tag] hat er ſonderlich ausgemalet [zum Gottesdienſt]. Luther 6, 33b; Das heißt noch lange nicht Liebe, daß ich einen Menſchen oder zween ausmale . . und denſelben freundlich und günſtig bin und ſonſt Niemand. 36a; Liebe, die Niemand ausmalet . ., ſondern frei gehet über Alle. ebd.; Wenn ich die Liebe ſo ſondere und ausmale. b ꝛc. — 2) [3] ein Gemälde (eig. und übrtr.) ausführen, im Ggſtz. zur Skizze ꝛc., ausführlich ſchildern: Eduard überſah das ganze Verhältnis recht deutlich und malte es noch recht ſcharf aus. G. 15, 21; 18, 260; Nur erſcheint die Erzählung zu kurz und man fühlt ſich berufen, ſie ins Einzelne auszumalen. Ein ſolches A. bibliſcher nur im Umriß angegebner Charaktere und Begebenheiten. 20, 168; 260; 32, 326 ꝛc.; Das Bild zu tuſchen und auszumalen. H. Ph. 13, 16; Zwei auch von Joſephus ſehr edel ausgemalte [geſchilderte] Perſonen. R. 7, 281; Er verweilt ſich bei ſeinen Metaphern, ſpinnt ſie häufig zu Gleichniſſen und malt gar zu gerne mitunter eine Allegorie aus. L. 10, 174; 11, 156; Der genaueſte Schattenriß, das ausgemalteſte Bild. 463; Dieſe Figur hat Giulio Romano nach dem Karton von Rafael ausgemalt. Merck's Br. 1, 516, XLI; Er malte ſich dieſe Hoffnung weit aus. Platen 4, 392; Thümmel 4, 59; Sich auf das A. kleiner Umſtändchen was zu Gute thun. V. Myth. 1, 160; W. 1, 66 ꝛc.; Die feinere Ausmalung. Vogt Köhl. II; Die Gebete. . . Es ſind verſchiedene erhabne und auch zarte Ausmalungen. JoMüller 6, 138 ꝛc., vgl.: Eine muſikaliſche Ausmalerei mehr epiſch gehaltener Situationen. Kühne Char. 1, 310. — Be=: 1) [1] mit einem Mal verſehn, vgl. bebrandmalen ꝛc., z. B.: Die Grenze b., ſ. auch Makel, Anm. — 2) [2] Wo Policinell in launiger Poſſe | die Galle des Sklaven roſig bemalt [verdeckt, übertüncht]. Beck Arm. 9; Der Monat, der . . mit Blumen Feld und Land | bedeckt und ſchmückt, bebrämt, bemalt und ziert. Brockes 9, 357; Die Hände roth | mit deinem . . Blut bemalt. Cham. 4, 133; Steifgegipste und bemalte Säle. Gutzkow R. 1, 278; Segel . ., das Kreuze b. [das damit bemalt iſt]. Platen 3, 20; Die ſchönſte Frucht, | . . einladend von Geruch und wunderſchön bemalt. W. 20, 193 ungw. ſt. „von Farbe", inſofern hier dieſe nicht von außen heran, ſondern von innen hervorkommt; Bemalung und Punktierung der Körper. G. 3, 171; Die Bemalung der Marmorſtatuen mit Naturfarben. Stahr Nat.=Z. 7, 371 ꝛc. — Blách=: ſ. Blach=Mal. — Bránd= [1]: mit einem Brandmal bezeichnen, brandmarken: Hat ihn ſo ausgeſchimpft und gebrandmalt. Heinſe Petr. 1, XL; H. R. 7, 74; Hat dich des Allmächtigen Donner | nicht genug an dieſer erhobenen Stirne gebrandmalt? Kl. M. 2, 684; Striemen der Deſpotengeißel | b. den Rücken der Heldenſöhne. Koſegarten Po. 1, 186; Die Ehre eines unſchuldigen Nächſten zu b. L. 3, 276; Da ich mit dem Namen der Braut eines Nichtswürdigen gebrandmalt werden ſollte. Pfeffel Pr. 1, 96; 3, 44; W. 33, 357 ꝛc. Auch: Be=b. Lohenſtein A. 2, 1248 ꝛc., wie ähnl.: Bedenkmalen, mit einem Denkmal verſehn ꝛc. — Dār=: (vralt.) malend darſtellen, z. B. mit Worten. Spee (Wackernagel 2, 279 Z. 41). — I. Dúrch= [3]: z. B. [3d] durch eine Schablone; auch: in allen Theilen ausmalend durchführen ꝛc. — II. Durch=: überall mit Dareingemaltem verſehn: Der wähle aus franzöſiſchen Dichtern . . Stücke der höhern Poeſie und durchmale ſie mit Worten aus unſerer Sprache. Kl. Spr. 2, 19. — Ēin= [3a]: inwendig in Etwas hinein=m. JP. Fat. 2, 143. — Fórt=: fortfahren zu malen, weiter=m. G. 2, 184. — Hín= [3]: Ihr laſſt uns . . mit Feuerfarben die Unordnungen h., welche ꝛc. Fichte 6, 26; Mit feurigen Zügen wollt' ich dir die ſchrecklichen Bilder des Elends deines Volks h. Klinger Giaf. 107; Der nur in den Tag hinein [ſ. d.] | ſo hinmalt. Oehlenſchläger Corr. 23; Starke Schlagſchatten h. Tieck N. 4, 86 ꝛc.; Die Mehrſten malten leichtſinnig ihren Namen hin [ſ. 3], ohne zu wiſſen, was ſie unterſchrieben. Sch. 979a; Sind wir Zunftmeiſter etwa nur an die Wand hingemalt? W. [3m, bedeutungslos ꝛc.]. Ferner z. B.: Du zerſtöreſt aber damit die eigenthümliche Harmonie des ganzen Gemäldes; wäre wohl der hereingemalte blendende Farbenſtreif der Grazie werth, die du eben durch ihn dem ganzen Kunſtwerk raubteſt? H. 13, 13; [Sie] iſt bei der Nachwelt in den Verdacht hineingemalt, als ſei ſie beſoffen [durch ſein Gemälde in den Verdacht gebracht]. Heine Sal. 1, 298; Was er hier ſich in die bläuliche Ferne des Horizontes hinein=m. ſieht [die Berge]. Schwegler (46) 53 ꝛc. — Nāch= [3; 4]: malend nachbilden, ab=m.: Im klaren Bach | malt ſich jedes Blümchen nach. Koſegarten Rh. 3, 356; Die Maler ſollen die Gegenſtände auch vollkommen ſo malen, wie ſie ihnen Homer vormalt . ., das Gemälde ſelbſt n. L. 8, 5; „Bringſt du die Abſchrift?" . . Ich hab' ſie Zeil' um Zeile nachgemalt. Sch. 351b; Da ſeine Bilder . . ſo beſchaffen ſind, daß keine geſunde Einbildungskraft ſie ihm n. kann. W. 23, 193 ꝛc., auch zuw. [2]: nachbeſſernd malen. — I. Über= [2; 3]: über etwas darunter Befindliches malen; zuw. ſt. II. 2. — II. Über=: 1) [3] Ein Bild mit einem andern [dies verdeckenden] ü. LDiefenbach 1, 134 ꝛc. — 2) [2] mit Farben oder Farbigem überziehn, ſo: Kein Meteor, das durch den Luftkreis reitet | und ihn mit Feuer übermalt. L. 13, 630 (Campe); Sonne . ., du König aller Strahlen, | die das gewölbte Haus, den Himmel ü. 8, 273 (Scultetus); Die neue Wunderpracht | . . hat den Leichenſtein | mit Frühlingsroſen übermalet. Mühlpforth 2, 39; JP. Fat. 2, 97 ꝛc., auch: Lockende, blau, gelb und roth nach einander übermalte Anſchlagzettel. Schütze HambTh. 374 ꝛc. und nam. in Bezug auf die Farbengebung bei Gemälden (vgl. laſieren): Wenn die Ölfarbe einmal angetrocknet iſt, ſo löſt ſie ſich nicht leicht wieder auf, daher kann eine Stelle, ſo oft der Maler will, übermalt werden. Durch öfteres Ü. aber kann die beſte Harmonie und die höchſte Wirkung der Farbe leichter erhalten werden, als wenn man die Farben einmal muß ſtehn laſſen, wie ſie zuerſt aufgetragen worden ſind. Sulzer 3, 571a; 317b; Alles iſt damit unter= und übermalt. Hagen Nor. 59; Drei Vorſkizzen, einen Karton, doppelte Untermalung, zehn Übermalungen. Gutzkow R. 3, 144 ꝛc.; ferner in Bezug auf fertige aber der Nachbeßrung bedürftig erſcheinende Bilder (ſ. retouchieren): Ein gänzlich verdorbenes übermaltes Original. G. 31, 51; 63; Von Ausbeſſerern übermalt. Lav. 72; Er übermalt ihre ſchwachen Leiſtungen. Gutzkow R. 6, 361 ꝛc. — I. Úm=: 1) malend umformen oder anders machen: Wie ihm die Lichtkerzen jedes Zimmer zur ſtillen Höhle u. JP. 1, 45; Daß ich mir Gewalt anthun muß, nicht Alles umzumalen. Scherr Sch. 1, 220. — 2) [3a] um Etwas herum malen u. an einem Porträt ꝛc. etwas Umhängendes malen. — II. Um= [2; 3]: mit Malerei umgeben. — I. Únter=: unter etwas drüber Befindlichem malen: Du brauchſt nur deinen Namen unterzumalen; ſ. hin=m. ꝛc.; auch ſt. II. — II. Unter=: 1) die Grundfarben in einem zu übermalenden (ſ. d. II. 2) Bild auftragen; auch: ein Gemälde ohne Übermalung malen: Er untermalt hierauf die Köpfe Chriſti und der drei Apoſtel. G. 31, 72; Der Andre untermalte ein Ölgemälde. Roquette Erz. 149; Waldau N. 2, 56 ꝛc.; Es iſt eine Untermalung unter den Laſuren zu bemerken. G. 31, 213; Die Untermalung verſpricht ſchöne Farben. Hartmann BB. 212; Sehen ſie wie ganz flüchtige Untermalungen aus. Stahr Jahr 2, 188 ꝛc.; übrtr.: Der Herbſt, der gelbe, | den der September bunt ſchon untermalt. Freiligrath SW. 5, 289, in dem die bunten Farben als Grundlage und Vorbereitung des falben Gelbs erſcheinen. — Ver=: 1) [1] mit Grenzmalen bezeichnen: Ein Feld v. — 2) [2; 3]: a) durch Malen verbringen, ſo daß es nicht mehr da: Er würde uns ein hohes Licht in ſeiner Kopie vermalt [uns darum gebracht] haben. L. 7, 45 ꝛc.; malend verderben: Durch das Retouchieren iſt das Bild vermalt ꝛc.; malend verbrauchen: Farben v., auf=m.; Geld, Zeit v. ꝛc.; Hundert Ellen zu Dekorationen vermalter feiner Leinewand. Schütze HambTh. 685 ꝛc. — b) die Farben in einander vertreiben, ſo daß ein harmoniſches Ganze entſteht: Dergleichen ſchroffe Stellen, die, eben weil ſie ſo ſtark den Virtuoſen beurkunden, ſich niemals ganz in die Töne des Gemäldes wollen v. laſſen. Tieck (HKleiſt Hint. LIV) ꝛc. — Vōr= [3]: malend (eig. und übrtr.) vor die Augen ſtellen, z. B. als Muſter für den Nachmalenden (ſ. d.). L. 8, 5 ꝛc.; ferner: Rühmliche Thaten, die man ihm auch in Gebärden und begeiſternden Tänzen vormalet. H. Ph. 4, 153; Ich will ihm ſagen, was Elend iſt, will es ihm v. in allen Verzerrungen des Todes. Sch. 199b; Male [ſtelle] dir zu den Überbleibſeln einer vormals berühmten Schönheit eine Figur vor, wie ꝛc. W. 5, 22; Wofern ihnen jene [Grundſätze] . . nur mit ebenſo lebhaften Farben vorgemalt wurden. 82; Der Schalk [Amor], den die Poeten | . . ſo reizend . . uns vorzumalen nicht erröthen. 11, 176; 17, 89; Die ſchrecklichſte der Möglichkeiten | malt ihr die Phantaſie mit warmen Farben vor. 20, 194; HB. 1, 105 ꝛc., wobei zuw. [3m] die Bed. des trügeriſchen Scheins hervortritt: Mir allerlei Träume vorzumalen. Auerbach Gv. 8; Sich blaue Dünſte v. laſſen. Döbel 2, 189b und ſo auch: Einem Etwas v., vor=gaukeln, =flunkern, =machen ꝛc.; Bis ihm die Herrn zehn Thaler | als redliche Bezahler | nicht etwa vorgemalet, | nein, bar und blank bezahlet. V. 4, 121. Vralt.: Für=m., z. B. Luther 5, 532b; 6, 131a; 233a; Stumpf 2a ꝛc. — Zū= [3]: malend hinzufügen. — Zurück= [3]: übrtr. in die Vergangenheit zurückgehend ſie dem Geiſt lebendig vorführen. JP. 34, 152 u. ä. m.

I. Māler: ſ. Mal II 2f.

II. Māler, m., –s; uv. (–in, f.; –nen): Jemand, der malt, eig. und ohne Zuſatz am gewöhnlichſten: ein Künſtler (von Fach), der Gemälde malt (ſ. Kunſt=M.): Ein M. aus der venetianiſchen Schule; Die M–in Angelika Kaufmann; Er malt gut, iſt aber nach meinen Anſichten kein guter M. Heine Sal. 1, 50; Nicht Jeder, der den Pinſel in die Hand nimmt und Farben verquiſtet, iſt ein M. L. ꝛc., aber auch von Anſtreichern (ſ. malen 2): Der [Stuben=] M. ſoll die Stube ſtreichen ꝛc. und übertr. (ſ. malen 3): Ein Dichter heißt um ſo mehr ein M., je mehr er ſeine bloß willkürlichen Zeichen den natürlichen nähert. Engel 4, 302; Giebt es einen beredteren M. des menſchlichen Herzens und ſeiner Leidenſchaften als Shakeſpeare? ꝛc. — =ēī, f.; –en: das Malen; die Kunſt des Malens (Malerkunſt), auch perſonif. z. B. Sch. 555a ꝛc. und: das Erzeugnis des Malens (Gemälde), eig. und zuw. übertr.: Die M. iſt eine Zeichnung mit Farben gefärbt, wie ſie uns die Natur zeigt. G. 29, 199; Die M. iſt, obenhin betrachtet, Darſtellung der Dinge mit Farben. Heinſe K. 1, 251; Daß man in den Zeichnungen der beſten Maler einen Geiſt, ein Leben, eine Freiheit, eine Zärtlichkeit findet, die man in ihren M–en vermiſſt . .; daß die Feder und der Stift Dinge machen können, welche nicht mit dem Pinſel zu machen ſind. L. 11, 135 ꝛc.; ſo auch doppeldeutig in den Zſſtzg., z. B.: Aquarell=M., das Malen mit Aquarellfarben und ein auf dieſe Weiſe gemaltes Bild (Aquarellgemälde): Über die muſikaliſche M. Engel 4, 297; Der Dichter kann ſichtbare Ggſtde ſo ſchildern, daß wir ſie wie in einem Gemälde vor uns zu haben glauben. Von dieſer M. ꝛc. . . Die M–en der Muſik ꝛc. Sulzer 3, 356b. Verſch. Mahlerei, ſ. mahlen 4.

Zſſtzg. zu M. und M–ei, ſ. die von malen, z. B. ab=, ausmalen, ferner die von Gemälde. Die meiſten beziehn ſich theils auf den verſch. Inhalt des Dargeſtellten (eig. und übertr.), theils (zumeiſt eig.) auf die Verſchiedenheit der zum Malen dienenden Farbſtoffe oder auch zuw. der bemalten Flächen, — leicht zu verſtehn und zu mehren nach den folgenden, für die man die Bſtw. vergleiche: Aquaréll=. — Arabésken=. — Bíldnis=: Porträt=M. — Blūmen=: Unſere großen niederländiſchen B. G. 31, 192; B–ei. 187. — Brīef=: veralt., mundartl.: Einer der Spielkarten ꝛc. illuminiert, Schachteldeckel bemalt (Schachtel=M.), auch verächtliche Bez. eines ſchlechten Malers. Fiſchart Garg. 105b ꝛc., ſ. Brief 3, vergl. Schm. 1, 255. — Bühnen=: Theater=Dekorations=M.: B–ei. Humboldt K. 2, 78. — Dútzend=: gewöhnlicher, ſchlechter Maler. G. 31, 68 ꝛc., ſ. Dutzend. — Élfenbein=: auf Elfenbein malend, ſ. Miniatur=M. — Emáil=: Schmelz=M. — Ērd=: E–ei, Gegenden auf feſtem Lande darſtellend, Ggſtz.: Marine=M–ei. — Fēīn=: ſ. Miniatur=M. — Férn=: F–ei, Perſpektive (ſ. d.): Studiere die Bühne, Wirkung der F–ei, der Lichter ꝛc. G. 31, 15. — Flách=: Anſtreicher. Campe. — Flēīſch=: der nackte Theile des Körpers natürlich darzuſtellen vermag: So muß man viele moderne Fleiſch= und Venus=M–ei für eine Anſtreicherei mit Fleiſch und Menſchenfarbe anſehn. Goltz 3, 289. — Fréſko=: auch: Die erſten Proben der Technik, die er ſich in der Friſch=M–ei erworben. Gutzkow R. 6, 134 (ſ. Freſko und Friſch 4) und daher ſcherzh.: Indem er unter Friſch=M–ei bloß eine Friſchdrauflos=M–ei verſtand. Bl. 1, 281; Kalk=M–ei. Campe. — Frúcht=: Fruchtſtücke darſtellend. — Genre= (ſháng'r=): Maler(ei) von Genrebildern (ſ. d.). — Geſchíchts=: geſchichtliche Ggſtde darſtellend, Hiſtorien=M.: Der G., der eigentliche Menſchendarſteller, hat in Bezug auf Landſchaft große Vortheile. G. 31, 156; Geſchicht=M. L. 11, 134. — Geſíchts=: G–ei [Schminkkunſt der Schauſpieler ꝛc.]. Schütze HambTh. 576. — Gewänder=: Ein Kronprinz kann keinen andern Wahrheits=M. ausſtehen als den G. JP. Fat. 2, 163, er erträgt die Wahrheit nur drapiert, nicht nackt. — Glās=: Einer, der auf Glas malt, gw. im engern Sinne: inſofern die bildlichen Darſtellungen durch Auftragen und Einbrennen der Farben hervorgebracht werden: G–ei. G. 26, 80; 31, 231; Karmarſch 2, 167 ꝛc.; G–eien in Kirchen ꝛc. — Gouache= (guáſch=). — Hiſtōri=en=: Geſchichts=M. — Kálk=: Freſko=M. — Kámmer=: als Titel (ſ. Kammer 22): Hackert als K., und ſeine Klaſſe bei Hofe als die Kammermedici, Kammermeiſter der Muſik. G. 30, 165. — Karrikatūren=. — Kárten=: ſ. Brief=M. — Klēīn=: Miniatur=M. — Klēīnigkeiten=: der Kleinigkeiten malt oder ſchildert: Geben . . dem ſuperficiellen K. Boileau den Vorzug über den . . . den Menſchen mit ewigen Farben abmalenden Pope. Zimmermann Nat. 53. — Kōth=: mit Schmutzfarben malend ꝛc.: Iſt er deßwegen ein K., wenn er das Laſter häßlich darſtellt? Heinſe A. 1, 307. — Kúnſt=: (veralt.) ein kunſt=

voller Maler, ein Künſtler (zum Unterſch. vom Stuben-M. ꝛc.). Olearius Roſ. XVI. — Lánd-: Erd-M. — Lándſchafts-: ſ. Landſchafter: Die abſtrakte Ideal-L–ei. Stahr It. 2, 459 ꝛc. — Marine-: Seeſtücke darſtellend, ſ. Erd-M. — Ménſchen-: Menſchen darſtellend, eig. und übertr.: Jeder M. . ., wenn er anders eine Kopie der wirklichen Welt und keine idealiſchen Affektationen, keine Kompendienmenſchen will geliefert haben. Sch. 102a; G. 22, 373. — Miniatǖr-: Ggſtde in kleinem Maßſtab mit Waſſerfarben, die etwas mit Gummi verſetzt ſind, durch eine Menge beim Anblick in einander verſchwimmender Pünktchen oder Strichelchen darſtellend, ſ. als verſuchte Verdeutſchungen: Fein-, Klein-M. und vgl. Punktierer, Pünktler. — Mórgen-: der Morgen oder Landſchaften in Morgenbeleuchtung malt: In jenem ſchmelzenden Tone | des M–s Lorain. Thümmel 5, 201. — Ōbſt-: Frucht-M. — Ȫl-: Ölfarben anwendend ꝛc. — Paſtéll-: Paſtellfarben anwendend ꝛc. — Pfêrde-: ſ. Thier-M. — Porcellān-: auf Porcellan Bilder durch Auftragen und Einbrennen von Farben darſtellend. — Porträt-: W. 35, 79. — Proſpékt-: wirklich vorhandne Landſchaften darſtellend, vgl. Ideallandſchafts-M. — Scháchtel-: ſ. Brief-M. — Schláchten-. — Schmélz-: Schmelzfarben anwendend, ſ. Glas-, Porcellan-M.: Ein franzöſiſcher Sch. Lichtenberg Hog. 1, XXII. — Schȫn-: ins Schöne malend, verſchönernd: Nur der Geſchichte, die alle Sch–ei verſchmäht, könnt ihr vertrauen. Hagen Nor. 44. — Sēelen-: Einer, der eine Menſchenſeele und Vorgänge derſelben malt oder lebendig ſchildert: Einem S., der den individuellen Charakter des Geiſtes und Herzens, der Sinnesart und der Sitten einer intereſſanten Perſ. entwerfen will. W. 35, 80; Friſcher, nicht von beſtändiger S–ei angekränkelt. Gutzkow Unterh. 2, 2, 271. — Sitten-: Sittenſchilderer. W. 31, 449 ꝛc., doch ſ. auch Sittenbild. — Stūben-: Stuben ausmalend, ſ. Anſtreicher, Weißbinder und Wand-M. — Tapēten-. — Theāter-: fürs Theater malend, Bühnen-M. G. 26, 31; Th–ei. 24. — Thīēr-: Thierſtücke darſtellend, z. B. Pferde-M. ꝛc. — Vēnus-: ſ. Fleiſch-M. — Wáchs-: Wachsfarben anwendend, ſ. enkauſtiſch: W–ei. G. 23, 172; 24, 113; 31, 430 ꝛc. — Wāhrheits-: ſ. Gewänder-M. — Wánd-: W–ei, zur Verzierung der Wände und zwar gw. mit Gemälden, unterſch. von der Stuben-M–ei (ſ. d. und vergl. Wandgemälde) = Fresko-M–ei. — Wáſſer(farben)-: W–ei, mit Waſſerfarben. — Zêhent-: ſ. malen 1.

Māler-iſch, a.: auf die Malerei bezüglich, ihr angehörig, ihr entſprechend, für ſie geeignet oder berechnet; inſonderheit: ſo beſchaffen, daß es gemalt — oder auf einem Gemälde — von Effekt ſein würde ꝛc., pittoreſk: M–e Gegenden, Trachten, Stellungen ꝛc.; Steile Berggipfel, davon beſonders der eine auf eine m. ſchöne, aber fürchterliche Weiſe überhing. Forſter R. 1, 204; Wir vergnügten uns an der unendlich mannigfaltigen Ausſicht und ſuchten ſie im Einzelnen zeichneriſch und m. [für den Zeichner und Maler] zu entwickeln. G. 23, 284; Machte er eine m–e Reiſe . . Unterwegs zeichnete er Viel ꝛc. 30, 152; Die m–en und über-m–en [von der Malerkunſt nicht zu erreichenden, ſie übertreffenden] Schönheiten der Landſchaft. 22, 132; Das Eigenthümliche dieſer völlig un-m–en Gegend. 23, 272; Die Bekleidung [auf dem Bilde] . . iſt ein wenig zu m. [zu gekünſtelt, auf den Effekt berechnet] und hat nicht genug Wahrſcheinlichkeit. Heinſe Hild. 1, 198; Es iſt an ſich die zumeiſt [ſ. d.] m–e Tracht, die unſere verſchneiderte Zeit kennt. Kinkel E. 434; Rafael das größte m–e Genie. L. Gal. 1, 4; Der Geſchichtſchreiber kann die malbarſten Fakta ebenſo un-m. erzählen als der Dichter die unmalbarſten m. darzuſtellen vermag. L. 6, 461; Ein m–es Kunſtwort. 4, 115 [K. der Maler]; Wie der Ätzkünſtler, ob in fleißiger, ſogen. kupferſtecheriſcher oder leichter, ſogen. m–er Manier arbeitet. Sulzer 1, 64b; Dieſen Spielen einer dichteriſchen und m–en Phantaſie. W. 4, 61; Graunvolle Dunkelheit, | m. verſetzt mit lichten Stellen. 11, 29. — **-ſchaft**, f.; –en: Genoſſenſchaft von Malern ꝛc.: Die deutſche Tonkunſt war bisher nur durch deutſche Tonkünſtler, nie durch eine geſammte Künſtlerſchaft vertreten; unter den vielen deutſchen Malerſchulen bedürfen wir einer deutſchen M. Kolatſchek StdZ. (1860) 146. — **-thum**, n., –(e)s; 0: die Geſammtheit der die Maler als ſolche kennzeichnenden Eigenſchaften u. Eigenthümlichkeiten ꝛc.

* **Vermaleſīēren**, tr.: (ſchwzr.) Einen v., verſchwatzen („ſchlecht machen“). Gotthelf U. 1, 151; G. 175, vgl. Diez 213 über malvagio.

* **Mal-heur** (frz. malȫr), n., –s; –s: Unglück, Unfall ꝛc. — **-honétt**, a.: Ggſtz. von honett (ſ. d.). — **-ice** (–īße), f.; –n: ſchadenfrohe Bosheit; Tücke; boshafter Streich; boshafte Äußrung; auch: Haß und Feindſchaft gegen Jemand: Ich hab ſpecielle M. auf das Weib. Immermann Card. 5. — **-iciȫs**, a.: boshaft, voller Malice.

Mālig, a.: in Zſſtzg.: 1) ſ. Mal II 5. — 2) ſ. Mal I, Anm. — **Denkmaliſīēren**: ſ. Denk-Mal. — **Málkern**: ſ. melken, Anm.

* **Málkontent** (it., frz. und ſo ohne Flexion auch in frz. Ausſpr. kongtáng), a.: unzufrieden: Die M–en, Bez. einer Partei (die mit der Regierung Unzufriednen).

Máll, n., –(e)s; –en: Schiffsb.: Schablone der Schiffszimmerleute, wonach ſie die Bauhölzer, um ihnen die richtige Form des Belaufs und der Krümmung zu geben, bezeichnen und behauen: „mallen, bemallen.“

Anm. Nach Campe von Mal, doch vgl. Model, Verſch.: Der Mall = Plattwels, platystacus; ferner: Die Mall (ſchwäb.) = Katze. Auerbach Gv. 213, vergl. Mulle, ſ. Katze 1a und: mall, a.: (niederd.) unklug, dazu: mallen: unklug handeln oder reden. Brem. Wörterb. ꝛc., ſo auch (Schiff.): Der Wind mallt, iſt wie verdreht, hat keine feſte beſtimmte Richtung, läuft hin und her, kriecht aus und ein, vgl. auch: Die holländiſchen Walfiſchfänger nennen ihn [den Eisſturmvogel] Mallemucke (dumme Mucke). Oken 7, 387; Forſter R. 1, 74 ꝛc. und danach auch: Malmocken, auf Grönlandsfahrern, die dienenden Gehilfen der Speckſchneider, weil ihnen das Todtſchlagen der Mallemucken behufs der Bereitung von Puspas (einem Gericht aus Reis, grünen Kräutern und Fleiſch) obliegt. Bobrik 483a.

Mállen, tr. und intr. (haben): ſ. Mall und Anm.

Málm, m., –(e)s; –e: Mulm (ſ. d. und malmen, Anm.).

Málmen, tr.: einen feſten Körper mit Gewalt zu Malm, d. h. zu einer mehr oder minder ſtaubähnlichen Maſſe, zu Grus zerkleinern, häufiger Zſſtzg. zer-m. (ſ. d.): Eh' eine neue Mörſerkeul' uns wieder malmt. Droyſen A. 1, 36; Ein Sieg, der zu Staub ihn malmt. HKleiſt Hint. 102; Daß wir ihn mit ſeinem Teufelsſtuhl zu Pulver malmeten. Luther 1, 520; Er will die Körner m. | mit dem ſtumpfen Zahn im Munde. Rückert Mak. 1, 12; M. und kneten. 2, 13; Meine knotige Fauſt | . . die malmt dir den ſtörrigſten Schädel zu Brei. Reithard 319; Malmt gethürmte Paläſte zu Sand. Schubart 3, 11; Romulus' eiſerne Söhne | malmten die Völker. 24; Wie | der Wurm ſich windet, den der Wandrer malmt. Stolberg Sch. 1, 140; Wo Packan hochzeitliches Labſal [Knochen ꝛc.] malmte mit lautem Gekrach. V. 1, 140; Aus der m–den Hufe Spur. 4, 52; Wiewohl Kolumella das Brachfeld ſo locker und mulmig verlangt, daß . . keine Klöße zu zer-m. ſein und ein . . Sprichwort anführt, ſchlecht beſtellt ſei der Acker, wo man . . noch m. müſſe. Georg. 16; Wer die trägen Klöße mit Karſten | malmt. 15; Das . . Waldſchwein | malmt mit dem Fuße den Grund. 193; Das Dach | wird zu Scherben ihm von des Wetter Hagelkugeln klein gemalmt. Ar. 1, 283; 3, 348; Hor. 1, 179; 251; 312; Sh. 1, 88; 2, 522; Od. 21, 30 ꝛc.

Anm. S. mahlen, Anmerk. und z. B. in der Basler Bibel von 1523 m. als „ausländig“ erklärt durch „zermalen, zerknütſchen“. — Dagegen: Malme iſt eine . . Bergart, welche oft etwas Silber hält, zufolge ihrer Farbe aber entweder Schwärze, Bräune, Gilbe oder Graus genannt wird. Jablonsky 634a, wohl verſch. von Mulm (ſ. d.), vgl. altnord. mâlmr, Erz, Metall, wie ſchwed. malm, das aber — wohl andern Stamms — auch die Bed. Vorſtadt hat, z. B.: Alle die anderm Holme und Malme [bei Stockholm]. Laube Kön. 1, 113 und die Bem. 126.

Zſſtzg. z. B.: Nīēder-: malmend niederſchmettern: Stürmt er und malmt mit der Bruſt die begegnenden Waldungen nieder. V. Ov. 1, 145. — Wég-: malmend wegſchaffen oder vertilgen: Denkmal . ., | das kein modernder Guß, kein ungezähmter Nord | wegzumalmen vermag. H. 1, 239. — Zer-: häufig ſtatt des ſeltnern Grundw., vgl. zerknirſchen: Er zermalmet's („zumalmets“) zu Pulver. 2. Moſ. 32, 20; Meine Seele iſt „zumalmet“ vor Verlangen. Pſ. 119, 20; So zermalmt, ſo faſſungslos, ſo ganz | unheldenmüthig. HKleiſt Hint. 71; Die Zeit zermalmet Stahl und Stein. Lichtwer 127; Das Herz ihres Lebens erzielen, z., zernichten. Sch. 110b; [Der Kanonball] macht ſich z–d Platz, um zu z. 336a; Dieſe Namen, | . . die mich durch ihr Gewicht z. ſollen. 412b; Eine Kunde, | von der das kleinſte Wort die Seele dir | zermalmte. Schlegel Haml. 1, 5; Dieſe mit raſſelnder Mühle zermalmeten gelbes Getreide. V. Od. 7, 104; Sie z. das arme Wort Tugend beſtändig zwiſchen ihren Zähnen. W. Luc. 1, 269 ꝛc.

Málm-icht, -ig, a.: mulmig (ſ. d.).

* **Mal-ónke**, f.; –n: Eierpflaume, Marunke (ſ. d.). — **-ótte**, f.; –n: Havannatabak aus Kuba wird . . ſeltner verſponnen oder in 3—4 Pfund ſchweren M–n oder feſtgepreßten Puppen verſchickt. Karmarſch 3, 441. — **-proper** (frz.) a.: unreinlich.

Māls: ſ. Mal II 4.

Málter, n. (m.), –s; uv. (f.; –n): 1) = Malm. Adelung, vgl. M.-Brett und Schm. 2, 572 und 571. — 2) eine zum Abmahlen beſt. größre oder geringre Quantität Getreide. ebd. — 3) als Maß (nach Ort und Zeit verſch.): a) für Getreide ꝛc.: Ein „Malder“ Samens ſoll nur einen Scheffel geben. Jeſ. 5, 10; Ein gehauftes M. Korn. Auerbach Gv. 196; Ein Zuber (dies iſt das größte Fruchtmaß) hat 10 M., ein M. hat 10 Simri ꝛc. Hebel 3, 472; Von jedem M. Frucht einen Seſter. 450; Fungus' Maul iſt eine Mühle . ., | mählt ein Handvoll Witz kaum abe, ſchüttet Wort ein „Malder“ auf. Logau 3, 47; Das hieſige M. beſteht aus 12 Scheffeln. Möſer Ph. 1, 310; 107; 2, 53; Vom Speicher den M. Rocken geſtohlen. V. 2, 7; Alle Freiheiten . . gar mit M–n zu meſſen [ſehr reichlich, in großem Maße]. Weidner 14; Ein Acker von etliche hundert M–n [Ausſaat]. Weiße Jak. 35 ꝛc., vgl.: Zwanzig „Molder“ Korn. Weidner 349; Das Lichtſtock heimlich unter die Multer geſteckt, wann's ſchon Chriſtus auf den Lichtſtock heißt ſtecken [Matth. 5, 15]. Fiſchart B. 33a, wie denn HSachs G. 1, 35 unter den zum Waſchen nöthigen Geräthen aufzählt: Multer . . und Scheffel, groß und klein, ſ. Mulde; ferner: Mit einem großen Reichthum, welcher nicht etwa ſcheffelicht, ſondern malterícht vorhanden. Spate XXVII ꝛc. — b) als Holzmaß: Den ausgerodeten Kien in Klaftern, M–n oder Schragen ſetzen. Döbel 3, 65b; Einige Einrichtung iſt, daß zwei M. eine Klafter ausmachen; an andern Orten machen drei, auch vier M. ſoviel aus als eine Klafter. 95b ꝛc. Dazu: Das Holz maltern, aufmaltern, in M. ſetzen. — c) (veralt.) ein Zahlmaß, wie es ſcheint = ein oder zwei oder vier Mandel (zu 15 Stück) oder Bauermandel (zu 16 Stück), ſ. Benecke 2, 29a.

Anm. In Bed. 1 und 2 und wohl auch 3a zu „mahlen“, ſ. d., Anmerk. und vergl. mundartl.: Das Molter, Multer, Mülter: was der Müller vom gemalnen Getreide als Lohn für ſich behält. Schm. 2, 573; Daß ich des Mulders auf meine Mühle zu viel nehme. Höfer Ph. 2, 270 ꝛc., auch: Um das Malter mahlen. Kärnth. Landgerichtsordn. (1578) 15a, ſ. Haltaus 1333, — allgm.: die Metze (ſ. d. 2), Mahlmetze (niederd. Matt) und dazu als Zeitw.: moltern = metzen (niederd. matten), die Mahlmetze nehmen, z. B.: Daß, wenn das Mahlen aufhörte, auch das Moltern ein Ende hatte; das Moltern aber iſt der Profit. vHorn Schmj. 33; Der [Sack] müßte zur Straf ſich zweimal moltern laſſen. Weidner 289. In Bed. 3 vielleicht andre Stämme eingefloſſen.

* **Malv-aſīēr** (Malw–), m., –s; –e: Art Wein, eig. und zunächſt aus Napoli di Malvaſia. — **-e** (lat.), f.; –n; –n-: Name von Pflanzen, Malva (ſ. Pappel), z. B.: Baum-M., M. arborea; Beſen-M., M. scoparia; Biſam-M., M. moschata; Gänſe-M., M. rotundifolia: Wald-M., M. silvestris und Althæa (ſ. Eibiſch), z. B.: Garten- oder Roſen-M., A. rosacea (ſ. Bauernroſe) ꝛc. — **-erſatiōn**, f.; –en: Veruntreuung, Unterſchleif ꝛc. — **-erſīēren**, intr. (haben): Malverſationen begehn.

Málz, n., –es; –e; -: durch Einquellen zum Keimen gebrachtes und dann getrocknetes Getreide zur Brauerei, Branntweinbrennerei ꝛc.: M. machen; Das

M. ſchroten, einmaiſchen; Würze, die aus M. und Hopfen bereitete zuckerhaltige Flüſſigkeit. Karmarſch 1, 207. Sprchw.: An Einem iſt Hopfen (ſ. d. 1) und M. verloren, z. B. Tieck N. 5, 249 ꝛc. Zſſtzg. nach dem verſch. Getreide: Ein Gemenge von ungemalztem Rocken mit Gerſten- oder Weizen-M. [zur Branntweinbrennerei]. Karmarſch 1, 344 ꝛc., ferner: Man kann dieſe Austrocknung [womit man die Keimung unterbricht] entweder einfach an der Luft (Luft-M.) oder durch künſtliche Erwärmung auf der Malzdarre (Darr-M.) bewirken. 200; Ganz dunkelbraun, beinahe ſchwarz gedarrtes M. wird unter dem Namen Farb-M. bereitet, um ſolche Biere, die wie der Porter eine ſehr dunkle Farbe haben müſſen, zu färben. 205; Kraft-M., beſ. kräftig und kräftigend; Wind-M. ſtatt Luft-M. Campe. — -en, tr.: Getreide zu Malz machen; Malz bereiten: Die Gerſte wird [zu Branntweinſchrot] .. in gemalztem Zuſtand verarbeitet, während man Rocken .. nicht malzt. Karmarſch 1, 344; Von ungemalztem Rocken. ebd.; Nachdem ließ er [Gambrinus] m. und wenden, | dörren und mahlen. HSachs G. 2, 100 ꝛc., auch: mälzen; mülzen (Erbvergl. 240—244), mulzen. Schm. 2, 575. Dazu: Der Malzer; Die Kunſt des Mälzers. Karmarſch 1, 199; Der wohlerfahrene Mälzer und Brauer von Joh. Wilh. Schneider; Mulzer. Schm. ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Ver-m., tr.: Alle Gerſte ver-m., zu Malz verbrauchen, doch auch intr. (ſein): durch Feuchtigkeit verquellen (ſ. Anm.): Es vermalzt das Korn in der Erde, wenn es zu lange nicht aufgehen kann. Schm. — -ig, a.: malzhaltend: Mit m–er Miſchung. V. Od. 1, 291b ꝛc., ſ. Anm.

Anm. Malz, ahd., mhd. malz, wohl zunächſt, das der Einwirkung der Feuchtigkeit ausgeſetzte, aufgeweichte Getreide, ſ. o.: vermalzen, ferner das mhd. Ew. malz, hinſchmelzend, ſchwach; niederd. mals (Brem. Wörterb. 3, 121), ſchwzr. malzig, ſchmalzig: weich, ſaftig (von Obſt ꝛc.), vgl. molſch, ſchmelzen und Milz.

Mamā, f.; (ſ. Anm.): Kinderbez. für Mutter: Wie die erſten Laute er ſchon vernehmlich lallt, | M., Papa! Cham. 3, 59; Ich folge der lieben Frau M. [der Mutter Erde]. G. 2, 254; Als mich die M. | Hänschen küſſen ſah. Hagedorn 3, 91; Die tugendvolle Frau M. 169 ꝛc., ſ. Anm.

Anm. Als Tonw. lallender Kinder zur Bez. für Mutter (Mutterbruſt ꝛc.), z. B.: Daß ich dir bring den Memm voll Milch. Alberus 41, ſ. Stalder und II. Lull, auch: Mamme, Spate und z. B. Kompert Böhm. 104, Mämme. Adelung (ſ. Memme); Jude: Wann Das die Memme hört. LPHahn Adelsb. 18, und Mamma (–⏑), z. B.: Die Schönheit, die dir Mamma (–⏑) hat gegeben. Rückert 2, 367; Dein Mamachen (–⏑⏓) will nicht, daß wir uns lieben. 368. [Auch Adelung ſchreibt Mamma, aber „der Ton auf der letzten Silbe".] Vgl. Amme 1; gr. *μάμμα*, lat. mamma ꝛc., ſchwzr. Mämmeli, Saugflaſche für Kinder und beſ. franz. maman (Diez 214), das beſ. die Bonnen ꝛc. in den ſogen. beſſern Ständen, wie Papa, nam. als Anrede auch im Munde Erwachsner faſt geläufiger gemacht haben als Vater und Mutter, z. B.: M. hat die Löffel vergeſſen. V. 1, 23 ꝛc. Vgl. in Gegenüberſtellung von Platt- und Hochd.: Is nich unſe „Möme" ſo goet als eure „Mutter"? Laurenberg 84, ferner: Komm, ſüßes Kind, zur Ma [engl. wie pa für Papa, vgl. gr. *μᾶ*]. Sealsfield Leg. 3, 8; Mein Stiefbruder, der Mami ihr Balg. 60 ꝛc.; ferner Mahme (ſ. d.) für das hierzu gehörige Muhme. In Bezug auf die Abwandlung bemerken wir (vgl. Mutter 1a): Genit. mit Art. uv., dagegen ohne Art.: Mama's Handſchuhe ꝛc. und: In Mamaens Haus. Rahel 1, 442; Von Mamaens Haaren. 447 ꝛc., wie Dat.: Sag Das Alles Mamaen. 235; 228 ꝛc., neben: Sag's (der) M. und Mz. (bei Adelung, Weigand ꝛc. als fehlend verzeichnet): Mit den Tanten, Mamaen und ihren Rathgeberinnen. Zelter 6, 19 ꝛc., neben: Die jungen Mädchen zwiſchen Mama's aufgereiht. Brentano Fr. 1, 353; Gartenlaube (61) 138a ꝛc., welche Form der Mz. auf „s", wie bei Fremdw. und zu Hw. erhobnen Partikeln ꝛc. auch bei den Naturlauten (ſ. Uhu) die gw. iſt.

Zſſtzg. ſ. die von Mutter, z. B.: Mit der Schwiegermamma. Heinſe A. 1, 247; Von eurer erſten Ur-M. [Eva]. Blumauer 1, 271 ꝛc.

Mamīering, f.; –en: ſ. Lull II. 2a.

Mámm-a, -e: ſ. Mama. — **Mämme**, ſ. Memme.

* **Mam(m)elú(c)k** (arab.), m., –s, –en; –en; –en=: eig. der Beherrſchte, Sklave; dann nam. die Glieder der aus gekauften Kindern chriſtl. Eltern gebildeten Leibwache der Sultane, die bekanntlich in der Geſchichte eine ſehr bedeutende Rolle geſpielt, und danach auch = Abtrünniger, Ketzer ꝛc. und, wie dies, als Schimpfw.: Ein ehrloſen Ketzer und Mamelucken oder Apoſtatam. Fiſchart B. 45a; 38a; Unterm Kaiſer Juliano dem Mammelucken. Hammer RH. 435; 346; Luther 8, 200b; Sultan der „Mamalucken", d. i. der verleugneten Chriſten, die ꝛc. Stumpf 22a; Der ſchönſte Zug, der einen wackern, frommen, | großherz'gen Mann von abligem Gemüth | von einem Mammeluck und Heiden unterſchied. W. 11, 203 ꝛc.

* **Mámmon** (hebr.), m., –s; 0; irdiſcher Reichthum in verächtl. Sinn, auch perſonif.: Geizteufel ꝛc. Luk. 16, 9 ff. mit Randgl., wie auch Luther SW. 4, 407; Das Gold, der M., dieſe Erdenmacht. Cham. 4, 155; Verflucht ſei M., wenn mit Schätzen | er uns zu kühnen Thaten regt. G. 11, 65; Die ärgre Feinde ſind als Mammonas und Chriſt. 6, 70; Platen 4, 16.

* **Mámmuth** (ruſſ.), n., –s, (uv.); –s, –e; –s=: urweltlicher Elephant, Elephas primigenius: Am wichtigſten ſind dieſe Knochen für Sibirien, wo ſie Mammont heißen (nicht M.), weil .. die ungeheuren Hauer noch ſo gut erhalten ſind, daß man ſie wie anderes Elfenbein verarbeiten kann. .. Ein Mammont mit Fleiſch, Haut und Haaren. Oken 7, 1182 ff.; Zur Zeit des ausgeſtorbenen M. Vogt Köhl. 50.

Mámpfen, intr. (haben) u. tr.: mummeln (ſ. d.), nagen: Wo ein Braten dampft, | kommt das Mäuslein und mampft. Alb. Haeſter's Lehr- und Leſebuch (1854) 39.

* **Mamſéll**, f.; –s, –en; –chen: Mademoiſell (ſ. d.), Jungfer (ſ. d. 1; 2 u. Zſſtzg.): Er lobte mich, daß ich den M–s [den Pfarrertöchtern] einen Spaß machen wollte, ſie wären ſo brav und gut, beſonders M. Riekchen. G. 21, 276; 285; Die M. hat ſchon ein Laufens .. verführt. 9, 348; Liebes M–chen, geben Sie mir ꝛc. 10, 158; Mit einem Blick auf die M. [vorher „Kammerjungfer"]. Sch. 191a; Deine Kinder werden lauter Herrchen und M–chen. Weiße Kom. Op. 3, 220 ꝛc.; Hof-M–en. Sternberg BrM. 13; Laden-M.; Die Schneider-M–n, | die das Brot verkürzen uns Schneidergeſell'n. Cham. 3, 101.

I. **Mán** (hebr.), n., –s; 0: das „Brot vom Himmel", womit die Kinder Iſrael in der Wüſte geſpeiſt wurden: Das iſt M. 2. Moſ. 16, 15, mit der Randgl.: M. heißt auf ebräiſch eine Gabe ꝛc. [nach Andern: Was?]; 4, 11, 6 ꝛc., vgl. Manna und Himmelsbrot.

II. **Mán**: 1) adv.: in der Volksſpr. und im Ton derſelben ſt. „nur" (ſ. d.): Das weſen m. [ſind nur] ſtumme Hunde ꝛc. Claudius 1, 81; Das is m. Spaß. Goltz 3, 35; Die [in Berlin] allgemeine Redensart „m. ſo duhn" [thun]. Heine Reiſ. 1, 190; Köln ſei gegen Berlin m. bloß ein Landſtädtchen. Kinkel E. 174; Wo Alles von der Fauſt ihr ging | und ihr das Heu m. flog als wie gemauſt. HKleiſt Kr. 68; Wenn wir ihn m. hier hätten. König Kl. 3, 303; Läutet m. zu! Willkomm Bank. 2, 240 ꝛc. — 2) aber: Ich weiß es wohl, m. ich ſage es nicht. Adelung, ſ. Brem. Wörterbuch. 3, 121.

† III. **Mán**: unbeſt., allgemeines perſönl. Fw. der dritten Perſ., das nur in der Ez. und als Subj. vorkommt, in den übrigen Kaſus durch „Einer" (ſ. II. Ein 2d) erſetzt wird: 1) zur Bez. einer unbeſt. Menge von Perſ., vgl.: die Menſchen, die Leute, das Publikum, die Welt ꝛc., u. die entſprechende paſſive Wendung ohne eine dem frühern Subj. entſprechende Angabe mit „von": „Iſt Das wahr?" Viele behaupten es, Andre beſtreiten es, — paſſiv: Es wird von Vielen behauptet, von Andern beſtritten, dagegen: M. ſagt's wenigſtens (allgemein, in der ganzen Stadt ꝛc.) oder: Die Leute ſagen es, paſſ.: Es (ſ. d. 7) wird allgemein ſo geſagt, erzählt; M. zieht gern das Erhabne in den Staub, vgl.: Es liebt die Welt, das Strahlende zu ſchwärzen | und das Erhabne in den Staub zu ziehn. Sch. 84b ꝛc.; Das landläufige „m.", von dem Niemand weiß, wer und woher es iſt. Auerbach Gv. 295; Bei uns ſpricht m. auch von Geſpenſtern und dergl. Aber in der Regel haben nur „die Leute" und das ſelber beinahe unſichtbare und ſpukhafte „m." ſie geſehen. „M." will einen Geiſt geſehen haben. Kohl J. 1, 124; Daß hier noch .. das Gerücht, das „m. ſagt" (dicitur) ein vorherrſchendes Element der Mittheilung bildet. Stahr It. 2, 375 ꝛc. — 2) (ſ. 1) zur unbeſt. und allgem. Bez. einer oder mehrerer Perſ., die das vom Zeitw. Ausgeſagte thun: M. [der Reiſende] reiſt von Berlin nach Köln mit der Eiſenbahn in einem Tag; Man [der Tanzende] tanzt [vgl.: Es tanzt ſich] bequem in dem Saal; Um einen Winkel zu halbiren, mache m. [Derjenige, der ihn halbiren will] die Schenkel einander gleich ꝛc., häufig in Lehrbüchern, wo die z. B. bei Chr. Wolff gw. Anrede mit „ihr" vralt. iſt; Wenn man Reiſen gemacht hat, ſo kann man [Jeder, der Reiſen gemacht hat, kann] Etwas erzählen, dagegen: Wenn Einer [oder Jemand] eine Reiſe thut, | ſo kann er [dieſer beſt. Eine oder Jemand] 'was erzählen. Claudius; minder korrekt: Niemand freute ſich groß, wenn m. [er] von ihm ... eingeladen wurde. Hebel 3, 176 ꝛc. ſ. h, vgl.: Wenn Jemand eine Reiſe gemacht, kann es ihm an Stoff zum Erzählen nicht fehlen; Wenn Einer ꝛc., kann es ihm (oder Einem) ꝛc.; Wenn man ꝛc., kann es Einem ꝛc., weil „m." nur Subj. iſt, vgl. auch: Schläft's irgend | vielleicht in meinem Vorſaal auch? Sch. 271a, ſchlafen die Leute ꝛc. — Dies m. erſetzt ſo auch die — aus Gründen vermiednen — beſt. perſönl. Fw.: a) der erſten Perſ., zumal wo man Vortheilhaftes von ſich ſelbſt ausſagt und die darin liegende Selbſtgefälligkeit dadurch in milderes Licht ſetzen will, daß ſt. „ich" das allgemeinere „m." als Subj. erſcheint, oder um anzudeuten, daß das Geſagte nicht bloß von dem Ich gilt, ſondern auch Andre mit umfaßt, vgl. „wir" in Recenſionen, Kritiken ꝛc.: Ich habe dieſe Regel .. in der Praxis zu befolgen Gelegenheit genug gehabt. M. war Major, m. war Oberſt und Regimentschef, m. hat Pulver gerochen, ich meine echtes und gerechtes Schlachtenpulver. .. M. hat Erfahrung und hoffentlich auch ſein geſundes Urtheil ꝛc. Augsb. Zeit. (1844) 2075b (Liſt); Das iſt alſo der Dank für die Mühe, die m. [ſich] genommen hat. .. Und man ſoll den Narren im Spiele abgeben? Gut, Herr Trotzkopf, fliehen Sie immer vor mir! ꝛc. Cham. 4, 297; 298; Meine Schweſtern .. erregten in mir den Gedanken, meine Helden auch .. bewegliche Kleider zu verſchaffen. Man [ich mit Genoſſen] trennte ihnen die Läppchen vom Leibe ꝛc. G. 16, 20; Die den Reiſenden zugemeſſene Zeit war zu kurz, als daß m. [wir] von allen Bedeutendem hatte völlige Kenntnis nehmen können; jedoch verſäumte m. nicht ꝛc. 26, 257; Ich verſetzte. .. So ließen ſie die Sache für diesmal gut ſein; m. [wir] ſpielte zuſammen weiter fort ꝛc. 20, 80; Man iſt immer nur Einer und ſie ſind Viele. Immermann M. 4, 50; Spindler Stadt 1, 9 ꝛc. — b) als eine Nüance des Anrede-Fw., vgl. Du 1 u. Er 6, eig. u. zunächſt, um Duzen od. Siezen vermeiden, ferner, um Dem, was man gegen Jemand äußert, Etwas von der Härte durch das allgemeinere „m." ſt. des beſt. „Du" ꝛc. zu benehmen ꝛc.: Heißt Das nicht wie ein altes Weib ſich aufführen? M. raffe ſich auf und vollziehe raſch, was m. beſchloſſen, oder hat man ſich anders beſonnen? Cham. 4, 297; M. wird mir keine Flauſen machen, ſondern friſch | ſich gegenſtemmen und rudern. Droyſen A. 3, 429; Nun Das geht ſo übel nicht! m. brauchte nur zu wollen, aber m. will nicht, man verdirbt lieber ſeine Zeit mit Schwätzen. .. Ihr wendet kaum den Rücken, ſo iſt auch ſchon das Buch zu ꝛc. G. 29, 239, wo das „Ihr" die Anrede an den Klavierlehrer iſt, m. die Tochter bez., von der und zugleich zu der die Mutter in nicht ganz direkter Weiſe ſpricht (ſ. c); M. kann ſich ſogleich fortſcheren, denn bei ihm kommt m. an den unrechten Mann. JP. 3, 51; Ich frage .., warum m. ſo ſpät kommt und erwarte, daß m. mir Antwort giebt. Prutz E. 1, 66; „Vergönnen Sie, mein Herr" — Muß ich auch hier beläſtigt werden? Was will m. von mir? Sch. 630a ꝛc., vgl. W. (Schlegel Muſ. 3, 441) über „dieſen unſrer Sprache ungewöhnlichen Gallicismus." — c) von der dritten Perſ., ſ. b und. z. B.: Das alſo war's, warum m. [die Treuloſe] ſich ſo beharrlich der Flucht widerſetzte! ... Darum gab m. ſeinen Anſpruch auf meine Liebe mit ſoviel Heldenmuth auf! Sch. 201a; Sie hatte alle meine Bewegungen geſehen. Dies beſtürzte mich, — ich ſchlug die Augen zu Boden und m. rauſchte an mir vorüber. 742b; Weil nunmehr die Freier geſtraft der edle Odyſſeus, | ſchwöre m. heiligen Bund, ... m. liebe ſich unter einander, | ſo wie zuvor. V. Od. 24, 483, allgem. Bez. der für und gegen Betheiligten ꝛc. — d) zuw. zur Angabe von einzelnen nicht näher zu bezeichnenden Perſ. = Jemand oder deſſen Mz.: Welche, z. B. oft in Schauſpielen: M. pocht! Sieh, wer es iſt! Sch. 360b; L. 1, 573; M. klingelt drin! M. kommt.

Müller 5, 151; „M. kommt.“ Er iſt es ſelbſt. Sch. 635b; 258a; Gutzkow Lenz 175; L. Gal. 5, 4 ꝛc.; vrſch. (von einer Volksmenge): M. naht. M. kommt. Bewaffnet Volk erfüllt | den ganzen Garten. Sch. 430b ꝛc. — Nach dem Vorſtehnden erklärt ſich leicht der nicht ſeltne Wechſel von m. und gleichbed. Fw. z. B.: e) zuw. mit „ich“: Es iſt immer eine Reſolution als wie wenn man [ich] ins kalte Waſſer ſoll, ehe ich ꝛc. G. 14, 194 ꝛc. — f) häufiger mit „wir“: Weß Geld uns klinget, Deß Lied m. ſinget. Alexis H. 2, 2, 187; So umarmet man die von uns ſtets geſcholtne Welt von Neuem. Brockes 9, 577; 578; Wie Das mit Erfindungen iſt, m. findet ſie nicht, ſondern ſie finden uns. Claudius 4, 63; M. kann dennoch fortfahren .., lediglich um das in uns ausgebrochene göttliche Leben aufrecht zu erhalten. Fichte 7, 378; 8, 378; Wenn m. ſich erinnern will, was uns begegnet iſt, ſo kommt m. oft in den Fall, Dasjenige, was wir von Andern gehört, mit Dem zu verwechſeln, was wir ꝛc. G. 20, 6; 14; 15, 221; 99, 385; Hackländer SoldKr. 112; Hettner grR. 196; Kant SchE. 72; Mendelsſohn 4, 1, 387; M. ſchafft ſo gern ſich Sorg' und Müh' | .. und läſſt das Veilchen unbemerkt, | das uns am Wege blüht. Nägeli ꝛc. — g) mit „du“ (ſ. d. 6) und der Mz. „ihr“: M. hält ſie dieſer Entſchließung nicht fähig, weil ihr ſie habt zaudern ſehen. G. 9, 179; Ferner ſieht m. ... Wo ihr euch an den Mauern andrängt. 19, 388; M. hielte ſie, ſo obenhin beſehn, | für minder ſchön; allein beim zweiten Blicke | iſt euer Herz ſchon weg. W. 10, 38 ꝛc. — h) ferner zuw. mit Jemand, Niemand (ſ. o. Hebel 3, 176) u. z. B. auch: Wahrſcheinlich bürdet man ſelbſt der Königin diesmal zu Viel auf, wenn Manche glauben ꝛc. Sch. 1078a ſt.: Manche bürden ihr zu Viel auf, wenn ſie glauben. — i) zuw. ſtehen mehrere „m.“ nahe bei einander, die verſch. Perſ. bez., z. B.: Im Staat ſoll man [ſollen wir] auch erſcheinen, damit man nicht gleich die Zuchthausſchlüſſel bei Unſereinem raſſeln hört. Gutzkow R. 4, 138. — k) zuw. bezieht ſich auf „m.“ ein Plural, z. B.: M. hatte ſich in ſeiner Art und Weiſe immer als Dieſelbigen gefunden. G. 27, 251.

Anm. Ahd. mhd. man, ſ. Mann. Mundartl.: Giebt me nit Geld, wird me verbrüllet. Gotthelf Sch. 274.

* **Mänād-e** (gr.), f.; –n: Bacchantin. — **-iſch**, a.: bacchantiſch raſend.

* **Manāti** (ſpan.), m., –s, uv.; –s, uv.: Seekuh (nach den handähnlichen Füßen benannt, mano, Hand), ſ. Oken 7, 1098 ff.

† **Mánch**, pron. adj.: einzeln, doch nicht nur ein oder wenige mal, ſondern in öftrer Wiederholung ſich findend. 1) M. bez. ſomit eine größre Zahl als „einige“ oder „wenige“, dagegen eine geringre als das nicht auf Einzelnes gehnde, ſondern Maſſenhaftigk. ausdrückende „viel“ (ſ. 7), z. B.: Einige wenige Gedichte der Sammlung ſind gut, m–e mittelmäßig, viele oder die meiſten ſchlecht ꝛc. Zuw. verſtärkt durch Wiederholung: Kräftig reizt ihn m. und m–es Bild. G. 2, 159, und ähnlich: Viel und Manchmal (ſ. 3). Prutz Woch. 89 ꝛc. — 2) der Bed. gemäß, inſofern m. eine mehrfache Zahl und zugleich die Vereinzelung des wiederholt Vorkommenden bez., findet es ſich verbunden mit Mz. und Ez., z. B.: M. (ſ. b) bunte Blumen ſind an dem Strand, | mein Mutter hat m. gülden Gewand. G. 1, 146; So m–e (ſ. 8) Stadt, ſo m–e Götter haſt du, Juda, und ſo m–e Gaſſen zu Jeruſalem ſind, ſo m–en Schandenaltar habt ihr aufgerichtet. Jer. 11, 13, vgl.: So viel deiner Städte, waren deiner Götter, Jehuda, und ſo viel Straßen in Jeruſchalaſim, ſo viel habt ihr Altäre gemacht ꝛc. Zunz ebd., ſ. das Folg. — 3) M. mit unmittelbar folgendem Hw. oder ohne ſolches, ſubſtantiviſch, wird wie artikelloſe Ew. überh. abgewandelt, vgl.: Guter Wein, gute Milch, gutes Waſſer ꝛc.; M–er Mann, m–e Frau, m–es Kind (ſ. u.) weiß das Nicht; M–em Mann, m–er Frau, m–em Kind begegnet ſo Etwas; Auch m–en Mann, auch m–en Held | .. gebar das Schwabenland. Sch. 12a; M–e Leute; Eine Eigenheit m–er Leute; Bei m–en Leuten ꝛc. und ſubſt.: M–em wehret ſeine Armuth, daß ꝛc. .. M–er thut lieber das Ärgſte ꝛc. Sir. 20, 23 ff.; M–e [Dame], die ſich ſchminkt; Wie M–e, deren Gräber ſprechen, | erlangten Kronen durch Verbrechen! Platen 6, 34; Er hat M–es geſehn und gehört; [Welcher] M–em auch M–es gewährt. V. Th. 14, 63; Belehrt er dich von M–em, das du beſſer | .. fühlteſt. G. 13, 182, vgl. 5 u. ſ. Das 5 und Etwas, Anm. ꝛc. Beſ. zu beachten iſt hier: a) die ſchwankende Form des Genit. in der männl. und ſächl. Ez., vgl.: Gutes und: guten Muths ſein; Heutiges Tags. G. 33, 43; Feines Silbers genug und rothen Goldes. 5, 180 ꝛc., wo — bei Ew. — jetzt im Allgem. die ſchwache Form auf „en“ durchgedrungen iſt, während die ſtarke durchgängig nam. V. gebraucht; dagegen bei Fw. allgem.: Dieſes, jenes Mannes ꝛc., z. B.: M–er Fabriken befliß man ſich da und manches Gewerbes. G. 5, 5; Nicht jede Abſicht iſt offenbar und manches Mannes Abſicht iſt zu mißdeuten. 9, 212 ꝛc., heute faſt häufiger: Manchen Schweizers Übertreibungen. Kohl A. 2, 264 ꝛc. vgl. nam.: Wir fanden genug ſolches Hagels, den ꝛc. G. 29, 7 ꝛc. — b) ferner im ſächl. Nomin. u. Accuſ. der Fortfall des „es“ (vgl.: Ein borſtenumſtarrt Schwein; Lieb Kind! ꝛc.), z. B.: M. Jährlein hab' ich geſungen. Uhland 403; Da wallte m. Panier, m. Herze ſchwoll. ebd. ꝛc. Ungew. aber masc.: M. Hofſchranz. B. 26a ꝛc., ſ. 6. — 4) tritt zw. m. und das folgende Hw. noch ein Ew., ſo kann m. flektiert werden oder flexionslos bleiben und das folgende Ew. hat nach allgem. heutigen Gebrauch ſchwache Form, wo die ſtarke in der Flexion von m. hervortritt; wo dieſe nicht iſt, ſtarke, alſo z. B.: M. ſtarker Mann u.: mancher ſtarke Mann; M. liebes Kind und: manches liebe Kind; Mit m. tapfrem Mann und: Mit manchem tapfern Mann; M. oder m–en tapfern Mann; M. tapfre Männer und: manche tapfern Männer (ſ. u.); Er gedachte m. tapfrer Männer und: mancher tapfern Männer; M. bunte Blumen. G. 1, 146; Er gedachte mit Luſt m. friedlicher, in ſich begnügter Tage. Lewald Ferd. 3, 154; Es iſt von manchem hohen Stamme | die Wurzel faul. Platen 6, 34; Von Roland ſang er und manchem frommen Held. Uhland 403 ꝛc. und ohne Hw. mit ſubſt. Ew.: M. Tapfrer und: mancher Tapfre; Vor Agamemnon lebten manche Braven. G. 33, 150 ꝛc. Abweichungen finden ſich hier freilich, z. B.: oft bei Möſer: Wie mancher chriſtlicher Bauer ..., wie mancher freier Mann würde ꝛc. 1, 167; Wie mancher ehrlicher Kerl iſt darüber nicht an eine ſchlechte Frau gefeſſelt worden? 2, 121; M–er ſaurer Wind. Olearius Reiſ. 38b; M–er zu ſtrenger Ordensmann. Bode Empf. 3, 15; Wie m–er braver Kerl. Klinger Seid. 46 ꝛc.; So mancher Weiſer [weiſe Mann]. Göckingk 1, 158; Mancher Armer. Oehlenſchläger Gd. 164; In ſo manchem verdrießlichem Buche. Tieck A. 1, 10, welche Bſp. dem heutigen Gebrauch entſchieden widerſtreben; ſchwankender iſt er im Nom. und Accuſ. der Mz., wo ſich, wie bei „viel“ (ſ. d.) neben: M. (oder viel) tapfre Männer und: Manche (oder viele) tapfern Männer, faſt häufiger: Manche (oder viele) tapfre Männer findet und ſubſtant.: Manche (oder viele) Tapfre. Für konſequente Durchführung der oben aufgeſtellten Regel, auch hier dürften vielleicht Bſp. ſprechen, wie: M–e Schöne (Ez.) und: M–e Schönen (Mz.); Ich ſchließe nicht, wie m–e Spröden ſchließen. W. 12, 293 u. ferner: (ſ. Dies 5): Manche tapfern Männer haben hier gelebt und: Manche, tapfre Männer freilich, doch nicht unüberwindlich, haben hier abſtehn müſſen = Manche, die tapfre Männer waren ꝛc., doch vgl. Anm. zu III. Einig. und 5. — 5) zuw. kann vor m. (wie vor viel) der beſt. Artikel oder ein hinzeigendes Fw. treten, zumal in Mz. oder ſonſt vor ſubſt. Ew. ſächl. Geſchlechts. Dann hat m. und die folgenden Ew. natürlich ſchwache Flexion, z. B.: „Ich kenne m–en tapfern Mann, der ꝛc. oder: m–e tapfre (ſ. 4) Männer, die ꝛc.; Die (oder dieſe) manchen tapfern Männer, die du kennſt; Das m–e Gute, das (ſ. 3) du von ihm erzählſt, wird von manchem Böſen, das ich von ihm gehört, überwogen; Die m–en Verbeſſerungen, die er ihm anzudrehen beliebt hat. H. 4, 21; „Gar M–e ſind's, die's thaten“. ... Die M–en hätten nicht gewagt den Frevel, | wenn ꝛc. V. Sh. 2, 172. Daraus erklärt ſich viell. (ſ. 4) die ſtarke Form der Mz. o. Artikel: Manche tapfre Männer. — 6) mundartl. und nur vereinzelt in der Schriftſpr. findet ſich auch der unbeſt. Artikel vor ſtark flektiertem m., ſ. Ein II 2b: Daß ein Mancher unſchuldigerweiſe angegeben worden. Berlichingen 219; SClara Eſſ. 1, 300; Kretſchmer B. 1, 3; Kurz Sonn. 12; Ein manches Jahr. Schwab 380 ꝛc. Allgem. üblich dagegen iſt ein nach dem dann immer unflektierten m., z. B.: M. ein Mann, m. eine Frau, m. ein Kind; Das Schickſal | m. eines braven Manns hängt davon ab; Wie m. einer guten Mutter bebt das Herz bei dem Gedanken ꝛc.! und ohne Hw. (zuw. m. Flexion): Manch (oder Mancher) Einer ſagt ſo Etwas leicht hin; Manch(e) Eine hätte ihn nicht ſo leichten Kaufs fahren laſſen ꝛc. — 7) vor beſt. Zahlw. ſteht m. nur, inſofern dieſelben mit dem nachfolgenden Hw. gleichſam zu einer Einheit zuſammengefaſſt werden, vgl.: Schon m–en Monat und: Schon m–e 4 Wochen. Zelter 4, 237; M–e halbe Stunde; M–es Viergroſchenſtück und: M–e vier Groſchen; M–e zehn Studi werth. G. 28, 224 u. ö., und ſo nam. bei runden Zahlen: M–e hundert, m–e tauſend Thaler, vgl.: M–e Million, und z. B.: Wie die See .. ſo m–en Maſt verſchlinget, | ſo mannig [ſ. Anm.] tauſend Mann um Leib und Leben bringet. Rachel 4, 338 ꝛc. Dagegen nur mundartl.: Wie manche viele Anzüge ſie mit ſich nehmen ſolle. Gotthelf U. 254. — 8) Verſtärkung und Hervorhebung durch: gar, ſo, wie ꝛc., z. B.: Du haſt gar Manchen fälſchlich in Verdacht. G. 13, 182; So (od. wie) mancher biedre Mann lebt, wird verkannt! ꝛc., auch vergleichend: So m–e Stadt, ſo m–e Götter haſt du ꝛc. (ſ. 2). — 9) abhängig. Präpoſ. oder partitiver Genit.: Manche(r) von oder unter den Gefangnen; Manche der Gefangnen oder vorangeſtellt. Der Gefangnen m–e, ſo nam.: Es waren ihrer oder deren M–e, vgl.: Dorthin beſchieden ſie die Fürſten | und ihrer Völker m–en Mann. Schwab 468 ꝛc. — 10) Wechſel mit „man“ (ſ. d. 2h).

Anm. Goth. manags, ahd. manac, manc, manch, mhd. manec, manich, manch, ſ. rſſ. много (viel) ꝛc. und vgl. das von Mann ſtammende männiglich. Vereinzelt und dichteriſch noch: Durch mannigen Sieg. G. 1, 156 (doch vgl. auch: Manniglich — ſ. d. 1 — ſiegen ꝛc.); So mannig tauſend Mann. Rachel 4, 338; Mannich Mägdlein. Stilling 1, 35 ꝛc. (plattd. Männig), wie noch allgem.: Mannig-fach, -falt, -fältig ꝛc., ſelten: Manchfach. Kohl Südr. 2, 26; 94 ꝛc.; Manchfeltig. Eph. 3, 10; Weish. 7, 22; Eph. 3, 10; Jak. 3, 2; Manchfeltiglich. Luther 5, 235b ꝛc. Vralt.: Meng mal. Zwingli 2, 2; Mancker. Rollenhagen Fr. 646, ſ. Menge.

* **Manchéſter** (engl. Mantſch–), m., –s; uv.: eine Art Fuſtian (ſ. d.), nam. ein ſammtartiges Baumwollengewebe nach dem engl. Fabrikort, ſ. Karmarſch 1, 879. — **-n**, a.: aus Mancheſterzeug.: Mit m–en Unterkleidern. Stilling 3, 148. — **Manchétte**: ſ. Manſchette.

Mānd, f.; –en: vralt., mundartl. Korb: Die Körbe mit den Feigen, die M–en mit den Äpfeln. Garzoni 17a; 588a ꝛc., ſ. Diez 681.

* **Mand-ánt** (lat.): m., –en; –en: Auftraggeber. — **-arīn** (portug.?; ſkr.), m., –en, (–s); –en (–e); (chineſiſcher) Staatsbeamte, auch übrtr. auf deutſche ꝛc. Platen 4, 213. — **arīne**, f.; –n: 1) kurzer, pelzbeſetzter Damen-Überrock. — 2) Art Apfelſinen aus Malta. — **-āt** (lat.), n., –(e)s; –e; –s-: die Bevollmächtigung; das von einem Berechtigten Einem gegebne Gebot, Etwas zu thun: Sein M. als Abgeordneter niederlegen; Kein Druckſer je zu leiden, | ſei ein ewiges M. G. 1, 115. — **-ār**, m., –(e)s; –e: der Auftraggeber.

Mándel, f.; –n; –chen; -: 1) eine Art Steinobſt, die eßbaren Kerne eines Baumes, Amygdalus (M.-Baum, ſ. a), mit mehrern Arten, nam.: Bittere und ſüße M–n, ohne Zuſatz gew. die letztern: Datteln und M–n. 1. Moſ. 43, 11; 4, 17, 8; M–n aus der Schalen zu brechen. Geßner 2, 59; Gebrannte M–n, von denen ſie ſogleich zu naſchen anfing. G. 16, 105, ſ. brennen 71; Gebäck mit vielen M–n; Aus den M–n Öl, M.-Milch bereiten ꝛc., ſ. auch ausgedehnt, z. B. auf die Kerne von Rhizobulus amygdaliferus (M.-Ahorn). Oken 3, 1325 ꝛc., ſ. Zſſtzg., nam. Erd-M. — a) M. auch von dem Baume ſelbſt, ſ. Bſp. unter Baum 2: An den Bergen ſtunden viel bittere M–n, Cypreſſen ꝛc. Olearius Reiſ. 249 ꝛc. — Ferner nach der länglichrunden Geſtalt, z. B.: b) die beiden Aggregate von Schleimdrüſen am Anfang des Schlunds, etwas untern Zäpfchen: Von den M–n [ſ. o.] haben wir bloß die geſchwollenen. Heine Reiſ. 3, 101 ꝛc., vgl. Knollen, Hauk, ſchwzr.: Widergennten (Stalder 2, 449) u. ſ. mandelicht. — c) der innerſte untre Lappen des kleinen Gehirns, ſ. Bock An. 531. — d) Die M–n und Nieren [ſ. d.] in manchen Geſteinen. Karmarſch 1,

165. — e) Art Venusmuſchel, Venus pectinata ꝛc. — 2) eine Zahl von 15, ein viertel Schock (vgl. Malter 3c), auch als neutr. — und vralt. (ſ. a) als masc. — und in Mz. als Maß uv. (vgl. 7 Fuß ꝛc.): Eine (zwei, drei ꝛc.) M. Eier, Käſe; Dritthalb Schock [Eier]. . . Ihr ließt mir wohl eine M. zukommen. G. 8, 344; Ein M. Tempelchen, ein halb Schock Kolonaden. Gotter Sch. 88; Der Rock koſtet ſeine M. Thaler. Immermann M. 3, 18; Endlich 15, die gaſtfreie Dame. Eine ſchöne M. L. 4, 478; Ein M. Eier. JGMüller Lind. 1, 117; Eine ganze M. Spitzmäuſe. W. Luc. 1, 159 ꝛc., zuw. minder korrekt: 7 Mandeln Käſe. Weiſe Abſ. 359 ꝛc. Vgl. das mit den Bed. 1 und 2 ſpielende Räthſel: Wenn's in einer Schale liegt, ſind's der Theile zweie, | wenn's auf einem Haufen liegt, ſind es zwölf und dreie. Rückert Mak. 1, 192 ꝛc. — a) „M., eine Hocke von 15 Garben". V. 2, 188, dann allgem. (ſ. Anm.) = Hocke (ſ. d. II. 1), z. B. bei Schm. (2, 578) von 10—15 Garben, z. B.: Zündet alſo an die M. [pl.] ſammt dem ſtehenden Korn. Richt. 15, 5; Legt ſich hinter einen M. Ruth 3, 7; Soviel . ., als M. auf dem Felde ſtehn. Hoſ. 12, 12 ꝛc., — gew. fem. wie bei V. (ſ. o.): Im Fuldaiſchen fanden wir die M–n auf dem Felde. G. 26, 16; Krünitz 9, 576; Binde mächtige Garben | und baue zu flammenden M–n ſie auf. Weiſe Kom. Op. 3, 280 u. o., vgl. im Spiel mit 1: „Iſt ein Obſtdieb, wer M–n geſtohlen?" Nein, ein Getreidedieb. Rückert Mak. 2, 58 und ſ. mandeln. — 3) Glättrolle für Wäſche, Mangel (ſ. d.): M.-Holz. Rockenphil. 1, 69. — 4) n., –s; uv.: mundartl. Vrkl. von Mann (ſ. d. 20b).

Anm. In Bed. 1 ahd. mandalâ, mhd. mandel, vgl. provenzal. amandola aus gr.-lat. amygdala, ſ. Diez 214. In Bed. 2a nach Schm. Vrkl. von Mann (ſ. d. 17f u. 20b) als Bez. der aufrechtgeſtellten Garben, wie man z. B. von Haſen ꝛc., die ſich aufrecht hinſtellen, ſagt, daß ſie ein Männchen, Männlein (mundartl. Mandel) machen. Dafür ſpricht die Bez. „Kind" (ſ. d. 6c) = Endelhocke (ſ. d.), das neutr. bei Schm., masc. bei Luther und: aufmandeln, die Garben aufrechtſtellen. Möglich, daß ſich daraus — weil die Hocken meiſt aus 15 Garben beſtehn — die allgemeinere Bed. 2 entwickelt hat.

Zſſtzg. nam. zu 1, was unbez. bleibt, ſ. nam. Oken: Bāūern- [2]: 16 Stück, eine Mandel mit Zugabe von einem Stück. — Drêh- [3]. — Êrd-: die mandelähnlichen eßbaren Knollen des Cypergraſes, Cyperus esculentus. — Háls- [1a]: Ryff Th. 16 ꝛc. — Jórdans-: Krach-M. — Kírſch-: A. cerasariae. — Hánd- [3]. — Knáck-, Krách-: mit dünner, leicht zerbrechlicher Schale, Ggſtz. Stein-M., mit harter Schale. — Möllen-: A. armeniacariae. — Pfírſch-: A. persicariae. — Pflāūmen-: A. prunariae. — Piſtācien-: Art Kirſch-M. — Stēīn-: ſ. Krach-M. — Strāūch-: Zwerg-M., A. nana. — Súltans-: Art Kirſch- oder bittre Stein-M. Oken, nach Nemnich eine Art kleiner ſüßer Krach-M–n. — Wǟſch-, Zēūg- [3]. — Zwérg-: Strauch-M. ꝛc.

Mándel-icht, a.: mandelähnlich, z. B. (ſ. Mandel 1a) = drüſicht (vralt.): M–es Fleiſch. Garzoni 354b, vgl. Eichel, Anm. — **-n**: 1) tr.: mit der Mandel (ſ. d. 3) Wäſche glätten, rollen, kalandern. Dazu: Der Mand(e)ler, auch = Schwarzfärber, weil er das Gefärbte mandelt. — 2) tr.: nach Mandeln (ſ. d. 2) oder mandelweiſe zählen: Das Scheitholz m. Adelung. — 3) tr.: in Mandeln (ſ. d. 2a) oder Hocken ſetzen: Den Weizen m., auf-m.; Der Mand(e)ler. — 4) intr. (haben): Das Getreide mandelt gut, giebt viele Mandeln (2a): Welches, wie reich es gemandelt im Feld, auf der Tenne nun ſcheffelt (ſ. d.). V. 2, 17 und 188.

* **Mandolīne** (it.), f.; -n; -olinchen; -n-: ein guitarren- oder lautenähnliches gw. vierſaitiges Inſtrument: In Begleitung der vielſaitigen M., dieſes ſanfteſten und ſchärfeſten aller Inſtrumente ꝛc. Arnim 309; G. 20, 66; 12, 21 — hier (ſ. 25) gleichgeltend mit Guitarre (ſ. d., Anm.); Eins [von den Liedern] iſt auf der M. [in Muſik geſetzt]. Sch. G. 1, 115, gw. „für" ꝛc., vgl.: Mandora, oft irrthümlich mit der M. verwechſelt, auch eine Art kleiner Laute, die wie die M. geſpielt, aber anders geſtimmt wird und 16 Darmſaiten hat ꝛc. Püringer 683b, ſ. Pandora und Diez 249.

* **Mandr-agōra** (gr.), f.; -s: Alraun, ſ. d. 2a u. 1: Die geheimnißvolle M., das Galgenmännlein (ſ. d.). Arnim 29. — **-íll**, m., -s; -s: Art hundsköpfiger Affen, Cynocephalus maimon. — **-ít** (ngr.), m., -s, -en; -en: Abt der griech. Kirche, nam. Archi-M., und mit Verdeutſchung des Bſtw.: Vom Erz-M. | des Kloſters. W. 11, 261.

* **Manége** (frz. manēſhe), f.; -n: Reitſchule.

* **Mānen** (lat.), pl.: Geiſt, Seele eines Abgeſchiednen: Möchten wir den M. Newton's, inſofern wir ſie beleidigt haben könnten, eine hinlängliche Ehrenerklärung thun. G. 39, 298; Du ehrſt die M. deines Sohns. Sch. 670a; Von den M. der Erſchlagenen verfolgt. 1078a ꝛc., vgl. in ganz lat. Form: Ihre Manes oder abgeleibte Geiſter. Opitz 1, 109.

Máng (mundartl.): 1) präp. = unter, zwiſchen, inſofern dieſe die Vermengung, Vermiſchung, das in einer Menge Befindlich-Sein bez. (engl. among): Schwebt m. Chriſtus Erben. Suder Altpr. 52, auch der Ausſpr. gemäß: Mank. Holtei Lammf. 1, 19; Scherffer 637 ꝛc. und Zſſtzg. wie: Da-m., mitten-m. (mitten drunter) ꝛc., ſ. Brem. Wörterb., Weinhold u. Neumark Luſtw. (Vorrede) ꝛc. — 2) m., -s; -e; -: eine Mengung oder Miſchung von Verſchiednem, im Ggſtz. zum Unvermiſchten, Puren, Reinen, z. B.: Deutſch iſt der Gegenſatz und das Widerwort von M. Jahn M. 36; Öſterreich iſt ein zu großer Völker-M. Volksth. XI; Große Völker-M–e. 17 ꝛc., auch mit Vorſ.: Den allzuſtarken Gemang [der verſchiedenen Getreideformen] vermeiden. Krünitz 9, 573, vgl. Mange, Anm. Nam. aber als Bſtw. in Zſſtzg. ſ. M.-Korn und M.-Sprache (Ggſtz. Urſprache). Jahn M. 291; M.-Volk (Ggſtz. Urvolk). 2; 116 ꝛc.

* **Mangān** (nlat.), n., -(e)s; 0: ein hellgraues, ſehr hartes und ſprödes, erſt bei den höchſten Graden der Weißglühhitze ſchmelzendes, ſehr leicht oxydierendes Metall, wovon nam. das Superoxyd als Braunſtein zur Bereitung von Sauerſtoff und von Chlorpräparaten chemiſch wichtig iſt: Das M. hat ſeinen Namen von Magnesia nigra (Braunſtein) erhalten); *Λίϑος Μαγνήτης* oder *Μαγνήσιος* iſt der griechiſche Name des Magneteiſenſteins, mit dem der Braunſtein verwechſelt wurde. Mitſcherlich 2, 2, 16.

I. **Máng-e, -el**, f.; -n: eine Maſchine (Rolle) zum Glätten von Wäſche, Zeugſtoffen ꝛc. (vgl. Glander 2): Die kleinen für den erſteren Behuf dienlichen Mangen führen gewöhnlich den Namen Rolle (Wäſch- oder Zeug-Rolle) und werden durch Menſchenhände bewegt, während die großen Fabrikmangen zum Betriebe entweder Pferde-, Dampf- oder Waſſerkraft erfordern ꝛc. Karmarſch 2, 616; 662; Mit dem Walzkalander oder der Mange. 1, 279 ꝛc.; Feinere Laken und Bühren, die glatt von der Mangel und ſchneeweiß | ſchimmerten. V. 1, 171 mit Anm.: Mit der Mangel oder Mange wird die auf Rollen gewickelte Wäſche glatt gepreſſt. 203; Feſtlich prangt der feine Teppich, | von der Mangel friſch. 4, 43 ꝛc. Zſſtz. z. B.: Dreh-, Fabrik-, Färbe(r)-, Hand-, Haus-, Wäſch-, Zeug-M. ꝛc. Nbnf.: Mandel. Als Bſtw. z. B.: Mangrolle. Alexis Pit. 1, 276; Mandel-, Mange(l)-Brett, -Holz ꝛc. Adelung. — Dazu: Mandeln (ſ. d. 1), mangeln, mangen, tr.: mit der Mangel glätten, „rollen", ſ. Richey Hamb. Id. 160; Schütze Holſt. 3, 76 ff. ꝛc.

Anm. Mhd. mange, eine Wurfmaſchine als Belagrungsgeſchütz (aus gr. *μάγγανον*), vgl. Benecke 3, 60b; Friſch 1, 638c; Diez 215. Dazu mhd. (er)mangen, Steine ſchleudern ꝛc., und bei Friſch mangeln = ſchlagen; ins Handgemenge kommen; In der Mangelung [im Handgemenge]. Kantzow 2, 234 ꝛc., und ſo noch: Ein wildes Kriegsgemangel | färbte blutig Fluß und Au. Arndt 382 ꝛc., wo Kriegs-, Handgemenge ꝛc. anklingt und auch wohl eingefloſſen iſt, ſ. Mang 2.

II. **Mángel**, m., -s; Mängel; -: 1) ohne Mz. (ſ. d) das Fehlen oder Nichtvorhandenſein von Etwas, deſſen man bedarf, Ggſtz. Überfluß ꝛc.: a) mit Genit. (vrſch. d), ſowohl zu bez., daß Etwas gar nicht, — als auch (ſ. b) daß es nicht im gehörigen Maße vorhanden: So ein Bruder M. hätte der täglichen Nahrung. Jak. 2, 15; Wo ich euer M. hatte [wo ihr mir fehltet], Das haben ſie erſtattet [erſetzt]. 1. Kor. 16, 17; Daß ihre [der Vermuthungen] Verſchiedenheit und Menge einen treuherzigen Leſer weit verlegner macht, als er nimmermehr bei dem gänzlichen M. derſelben geweſen wäre. L. 11, 60; Bei dem M. aller Beweiſe einer Schuld wurde er von der Inſtanz abſolviert ꝛc. — b) mit „an" nam. zu bez., daß das Nöthige nicht in genügendem Maße vorhanden, das Vorhandne nicht ausreicht (vgl. a): Daß ihr keinen M. habt an irgend einer Gabe. 1. Kor. 1, 7; Pſ. 34, 12; Daß ſie keinen M. an Brot hatten. Jeſ. 51, 14; Man darf über keinen M. klagen an ſeiner Hülfe. Sir. 39, 23; M. an Verſtand. Börne 2, 221; Wenn ein M. an Vermögen | mich dir anzunähern ſcheint. H. Cid 11; Trifft . . ſchwerer die Unvernunft als den M. an Vernunft. Linck Schl. 1; Daß wir hinfort an uns keinen M. wollen ſein laſſen. Luther 6, 325b, es an uns, an unſrer Mitwirkung nicht fehlen laſſen wollen; Er beklagt ſich über M. an Theilnahme; Es iſt hier nicht nur kein Überfluß, ſondern ſogar ein großer M. an tüchtigen Lehrern; Auf der Meſſe war eine Unmaſſe Waare und M. an Käufern; Die Belagerten litten M. am Nothwendigſten; M. an Geſchütz und an Truppen zwang ihn, von der Belagrung abzuſtehn; Ich empfinde hier beſonders ſchmerzlich den M. an Freunden ꝛc., wo in vielen Bſp. der Genit. (ſ. a) wegen der Zweideutigkeit (ſ. d) vermieden wird, nam. bei perſönl. Komplement, und ſo auch z. B. lieber: Ich empfinde ſchmerzlich das Fehlen [nicht: den M.] des treuen Freundes ꝛc. — c) das Komplement (ſ. a u. b) auch vielfach als Bſtw. in Zſſtzg., z. B.: So verkehrt wie ein Aderlaß bei Blut-M.; Brot-, Futter-, Getreide-, Korn-, Proviant-, Munitions-M.; Bis ihn Geld-M. zwang, der Nation eine Laſt aufzulegen, die ꝛc.; Der ſittliche und wiſſenſchaftliche Werth dieſer Werke kann ihren Kunſt-M. vergüten. Börne 2, 6; Der Müller kann wegen Waſſer-M–s nicht mahlen ꝛc. — d) ohne Komplement: M. = M. am Nothwendigen, nam. an dem zum Leben Nothwendigen: M. haben (Luk. 22, 35; Apoſt. 4, 3 ꝛc.), leiden (Phil. 4, 12 ꝛc.); In Blöße und allerlei M. 5. Moſ. 28; 48; 57; Wo man arbeitet, da iſt genug; wo man aber mit Worten umgehet, da iſt M. Spr. 14, 23; So diene euer Überfluſs ihrem M. ꝛc. 2. Kor. 8, 14 ff.; Mit M., mit Trübſal ꝛc. Hebr. 11, 37; Des M–s halben. Phil. 4, 11 ꝛc. Auch perſonif. wie Armuth, Noth ꝛc.: So wird dich die Armuth übereilen wie ein Fußgänger und der M. wie ein gewappneter Mann. Spr. 6, 11; Schaffen bringt Geld ins Haus | und jagt den M. 'naus. (Sprchw.) Spindler Stadt 1, 14 ꝛc. — Ferner mit ſubj. Genit. (vrſch. a): Der M. des Freundes (vgl. b) ſchmerzt mich ſo tief wie der eigne; Der M. der Belagerten [an Lebensmitteln] ſtieg aufs höchſte ꝛc. — Nur ſelten die Mz. (vgl. 2), z. B.: An dem ſchändlichſten der Mängel, an Geld-M. zu leiden haben. Herrig 27, 328 (ABoltz). — 2) ein Fehler, inſofern er das Perſonen oder Ggſtden anhaftende Mangeln oder Fehlen von Etwas an der Vollkommenheit bez., ſ. Fehler 2 und die Belege dort, ferner z. B.: Hatte Jemand im Antlitz | einen Fehler, wie er auch war, ein Fleckchen im Auge. | Durft' er ſich nur im Spiegel beſehn, ſo gingen von Stund' an | alle Mängel hinweg. G. 5, 253; Fehlſt du, laß dich's nicht betrüben; | denn der M. führt zum Lieben. | Kannſt dich nicht vom Fehl befrein, | wirſt du Andern gern verzeihn. 3, 71; Die erblichen Mängel der Menſchen [vgl. Erbſünde]. 22, 230; Den die verderblichen | ſchleichenden erblichen | Mängel umwanden. 11, 33; Dem man ſeine Mängel | zur Tugend rechnet. 13, 174; Tugenden ſind zu jeder Zeit ſelten, Mängel gemein. 39, 60; Seine Mängel auf die Umſtände, auf andere Menſchen ſchieben. 296; Der Zweifler findet darum nur in Allem was gedacht wird, Widerſpruch und M., weil er die Harmonie der mangelloſen Schönheit kennt. Hölderlin H. 1, 145; Mir zeigt der Logiker nach ſeinem Barbara | des Schluſſes M. an, den ich von ſelber ſah. Nicolai 1, 86. — 3) vralt., mundartl.: Beſchwerde, Klage. Schm.; Da irgend Jemand M–s [Etwas zu tadeln] hätten. Zinkgräf 2, 3 ꝛc.

Anm. Ahd. und mhd. ohne Beleg (ſ. Benecke 2, 61a), wohl aber das Zeitw. mangeln, ahd. mangolôn, mhd. mangelen. Vgl. ital. manco, mangelhaft; mancare, mangeln ꝛc. (Diez 214); mank (Stalder) = mangelhaft, auch: Mir ſcheinen dieſe Bemerkungen etwas mank. Frommann 6, 218 ꝛc.; Die Redensarten mankierten [fehlten, mangelten] ihm immer mehr. Hebel 3, 338; Es manggiert da Nichts. Gotthelf Sch. 22 ꝛc. Mundartl.: Mángel. Schm.

Zſſtzg. ſ. [1c] und ähnl. nam. bei Spate; ferner zu

[2] z. B.: Ein allgemeiner Fehler, deſſen ſich die Menſchen bei ihren Unternehmungen ſchuldig machen, war auch der erſte und ewige Grund-M. des Kammergerichts. Zu einem großen Zwecke wurden unzulängliche Mittel angewendet. G. 22, 94; Ein Haupt-M. ꝛc., auch mit Vorſ.: Ab-: verſtärkt ſt. Mangel [1; 2], vgl. Abgang ꝛc.: Wenn ein A. an wäſſerigen Stoffen für die Blutbildung entſteht. Körner Sch. 4, 445; Ein größerer A. zu verſpüren. Kurz Sonn. 267; Wenn Abmängel der einen Aufzeichnung aus anderer Quelle erſetzt werden konnten. Uhland V. 983 ꝛc., gw. nur in Kanzleiſpr.

Mängel-bar, a.: mangelhaft. Schottel 325b; Vergeſſen iſt ein Mangel; nun iſt Gott ein un-m–es Gut, ſo mag [kann] er ja nicht vergeſſen. Zwingli 2, 205. — **-haft**, a.: Mängel habend, unvollkommen: Obgleich ich mich .. beſcheiden muß, ebenſowenig Gottes Ewigkeit begreifen zu wollen, ſo iſt doch mein Begriff rein und fehlerfrei, obgleich m. Kant phR. 84; Das Sterbliche zu läutern und die Flecken | der m–en Menſchheit zu verzehren. Sch. 514b ꝛc.; Ich verkenne die Lücken- und M–igkeit meiner Anſichten nicht. Auerbach SchB. 11 ꝛc.

I. **Mängeln**, intr. (haben) und zuw. (ſ. 2d; 3) tr.: 1) Etwas, ein Gegenſtand mangelt, fehlt (ſ. d. 6), iſt nicht da, mangelt mir, fehlt mir, nam. inſofern ich ſeiner bedarf, er zu meinem Zweck erforderlich iſt, — ſo auch mit einer Nüance: Es mangelt (mir) an Etwas, auch = ich habe deſſen nicht genug, und ſt. „an" auch mit partitivem Genit., z. B.: Es mangelt ihm — ein Freund, — an einem Freunde, — an Freunden; an Fleiß, Ausdauer, Kraft, gutem Willen, Geld ꝛc.; Es mangelt ihm noch Viel zur Vollendung, — zum vollendeten Künſtler; Was dir mangelt, findeſt du bei mir. Richt. 19, 20; Der Herr iſt mein Hirt, mir wird Nichts m. Pſ. 23, 1; Spr. 28, 27; Dem wird Nahrung nicht m. 31, 11; Dem des Brots mangelt. 12, 9; Daß es an Brot und Waſſer m. wird. Heſ. 4, 17; Ein runder Becher, dem nimmer Getränke mangelt. Hohel. 7, 8; Das Mehl .. ſoll nicht verzehret werden und dem Ölkrug ſoll Nichts m. 1. Kön. 17, 14; Laß deinem Haupte Salbe nicht m. Pred. 9, 8; Er wird kein Guts m. laſſen den Frommen. Pſ. 84, 12 ꝛc.; Daß ihm der erfoderliche Mangel an Verſtand mangle, um eine Hofzeitung gehörig ſchreiben zu können. Börne 2, 221; Was da iſt, frag' ich bloß; was mangelt, du. Cham. 4, 146; Dem mangelt es | an einem Worte der Entſchuld'gung nie. G. 13, 61; Das Gemüth .. ſtrebt, | die goldne Zeit, die ihm von außen mangelt, | in ſeinem Innern wieder herzuſtellen. 131; Ein Herz, das ſucht, fühlt wohl, daß ihm Etwas mangle; ein Herz, das verloren hat, fühlt, daß es entbehre. 15, 138; Sie ruft Hülfe von da her, wo ein zartes Herz die größte Fülle zu finden hofft, wenn es überall mangelt [wenn überall Mangel iſt]. 272; Noch mangelt, unſer Bündnis zu vollenden, | die dritte wichtigſte Perſon. Sch.; Der Tapferkeit mangelt dir Vieles. V. Il. ꝛc., und mehr mundartlich: Viel werde es nicht m., bis [nicht daran fehlen, ſ. d. 5, daß] er überlüpft ſei. Gotthelf Sch. 211; Es mangle Nichts wann [als] kaufen, 243, — wann anrichten, 307, es ſei weiter Nichts mehr nöthig; Es mangle nicht ſo Viele. G. 332, und refl.: Nachzulaufen mangle es ſich nicht [ſei nicht nöthig]. 201; Deß mangelt es ſich nicht [daran fehlt's, hapert's nicht]. Sch. 105 ꝛc. — 2) mit perſönl. Subj.: a) allein: Mangel leiden, Noth haben; Etwas brauchen: Wer gerne in Wolluſt lebet, wird m. Spr. 21, 17; 5; 22, 16; Du ſollſt .. ihm leihen, nachdem er mangelt [braucht, bedarf]. 5. Moſ. 15, 8; Wenn ich dann mangle [Etwas brauche], komme ich zu dir. Gotthelf Sch. 152; Ihr und die Euren mangelt [leidet Mangel], ſie leben in Saus. H. Ph. 13, 94; So lang ich hab, ſollen Sie nicht m. Klinger LeidW. 34 ꝛc. — b) zuw. mit „an" zur Angabe des Fehlenden: Es müſſe nicht aufhören im Hauſe Joab, der .. an Brot mangele. 2. Sam. 3, 29. — c) häufiger (ſ. b) mit Genit.: ohne das Genannte ſein, es entbehren ꝛc.: Sie m. des Ruhms. Röm. 3, 23; Du haſt ihn .. der Engel m. laſſen. Hebr. 2, 7; 9; Richt zu dem Himmliſchen dein Gemüth, auf daß du des Irdiſchen .. m. lerneſt. Fiſchart B. 36a; Du mangelſt nun bald des ſelbſtgefälligen Ruhmes. G. 5, 98; Daß ich ſelbſt des Troſtes bald | auf immer m. würde. 8, 119; Daß ſie der blut'gen, alten Opfer mangelt. 13, 8; M–d des Lichts der Sonne zugleich und der heiligen Weihung. Jacobs Verm. 2, 10; Es kann ja nicht ein jeglicher Pfarrherr eines Weibes m. Luther 1, 304a; Daß der Unterricht gleichſam noch in der Luft ſchwebe und eigentlich aller wahren Kunſt mangle. Peſtalozzi 4, 321; Der ſanfteſten Freuden zu m. Stolberg Gd. 282; Dieſe tragen beſtändig im Jahr, nie m–d des Obſtes. V. Od. 7, 117; 16, 479; Nicht mangelt ihr Herz des gemeinſamen Mahles. Il. 1, 468; 23, 56; Fern von der Heimath | ſank er und mangelte meiner, des Fluchs Abwehrer zu werden. 18, 100; Die als Gerechte mangelten ſelbſt des lieben Brots. Ar. 3, 312 ꝛc., ſ. er-m. — d) ſt. des Genit. (c) zuw. mit Obj. oder tr., nam. ſchwzr.: So aber Jemand unter euch Weisheit mangelt [es ihm daran fehlt]. Jak. 1, 5; Sie mangle [brauche] baares Geld. Gotthelf Sch. 104; G. 106; 175; 287; Ich mangelte Das ſo übel [entbehrte es ſehr, brauchte es nothwendig], ich geſpür's wohl, wie nöthig ich es hatte. 203; 52 ꝛc.; Wenn er gemangelt [vermiſſt] wird. Hebel 3, 65; Eilte .. zurück, ohne den Schlafkameraden zu m. 102 ꝛc.; Wenn er ſeine Kinder Brot m. ſah [ſah, daß ihnen Brot mangelte]. Peſtalozzi 1, 3 ꝛc.

Zſſtzg. vgl. mängeln, z. B.: Ab-: mangeln, abgehn (Kanzleiſpr.): Die noch a–den Erörterungen. Wiener Kongreßakt. 1, 103. — Ent-: (ſchwzr.) entbehren: Wenn man etwa ein Roß e. kann. Gotthelf G. 240; Sch. 175 ꝛc. — Er-: 1) [1] Etwas ermangelt (Einem), z. B.: Daß keine Vollkommenheit zum Ruin des Ganzen übertrieben werde und doch auch keine ermangle. Engel 4, 12; Bei e–der Beſonnenheit. 7, 18; Speiſ' und Trank e. G. 4, 270; Wo Nichts ermangelt, Nichts gefehlt. 6, 6; [Dies] wagten wir nicht zu ſchildern, aus Furcht, hier möchte uns die jugendliche Gluth e. 18, 253; Ein Trauerſpiel des Alfieri. Da die Vertrauten völlig e. 19, 14; Eines ſolchen Vortheils .. ermangelt [2] die unſrige [die Hand des in einer kleinen Stadt lebenden Künſtlers] ſo gut wie gänzlich. .. Hierdurch aber hat auch dieſes Blatt ein gewiſſes Leben, eine gewiſſe Anmuth gewonnen, welche gar oft einer ausſchließlich angewandten Technik [Dativ] zu e. pflegt. 31, 371; Wozu ihr denn auch wohl Ernſt, Mittel und Gelegenheit oft e. mögen. ebd.; Daß in der Vorſtellung, die das höchſte Weſen von ihnen hat, nicht eine einzige ermangle. Kant SW. 1, 171; Nie ermangelt ihrem Herzen | ſüßer inniger Genuß. Koſegarten Rh. 1, 158; Nimmer ermangelt der Herr Denen, die ꝛc. Dicht. 1, 135; Wo die Fingerzeige .. e. L. 10, 305; Bei e–dem Solde mißvergnügt. JoMüller 1, 283; Sich mit einer Verworfenheit brüſten, zu der ihnen doch der Muth ermangle. Tieck N. 3, 11 ꝛc. Auch: a) Es ermangelt (Einem) an Etwas, z. B.: Neue Mittel auszuforſchen, weil es an den herrkömmlichen durchaus ermangelt. G. 19, 29; Ließ man ſich's an keinem Genuß e. 22, 13; Dort mangelt's an den Worten, | .. hier ermangelt's an den Dingen. Logau 3, 151; Einen Staat, dem es an Kredit nicht ermangelt. Möſer Ph. 2, 321; Der es nie an Treue gegen den König hatte e. laſſen. Sch. 835a; Sealsfield Leg. 2, 213 ꝛc. — b) ſeltner mit partit. Genit.: Es ermangelt uns des Brots ꝛc. — c) dazu: Die Ermangelung eines Cheſterfield's [daß mir ein Ch. mangelt] iſt für mich ein Unglück. JoMüller 13, 67; Wodurch .. bei Ermangelung nöthiger Vorſicht bald Mangel entſtand. 1, 471 ꝛc. — 2) [2] Ich ermangle: a) mit Genit. [2c]: Skandinavien ſcheint ihrer zu e. Burmeiſter Gſch. 228; Indem er derjenigen Seelenkraft, die Ahndung eines Höhern heißt, gänzlich ermangelte. Fichte 8, 15; Die Früchte ſeiner Leidenſchaft zu entbehren und der Achtung ſeiner Familie zu e. G. 18, 71; 20, 13; 31, 14; So haben wir, um eines durchgehenden Fadens nicht zu e., allgemeine Betrachtungen eingeſchaltet. 39, 5 ꝛc.; Wo tauſend zarte Keime, e–d Raums, erſticken. Rückert BE. 454; Um Vieles ermangelten Alle der Stärke. V. Od. 21, 185; Sh. 3, 214; W. 6, 60 u. o. — b) verneint mit Infin. und „zu", vgl. verfehlen 4: Dieſer Umſtand ermangelte nicht, das ſchwache Gehirn .. vollends in Verwirrung zu ſetzen. W. 1, 97; Agathon ermangelte nicht, ihr .. Gelegenheit dazu zu geben. 4, 238; 6, 302; Er hatte nicht ermangelt, ihr Alles zu hinterbringen. 8, 279; Er ermangelte nicht, Seine Hoheit .. zu unterhalten. 283; Ich will nicht e. dir zu melden u. o. als verſtärkende Umſchreibung des Zeitw. In der Kanzleiſpr. auch: Werden auch Solchem nachzuleben ohn-e. Adelung.

II. **Mängeln**, tr.: ſ. Mange.

Mängeln, intr. (haben) und tr.: 1) mäkeln (ſ. d. nam. 3 und Anm.), vgl. 2. — 2) tr.: Mängel in Etwas finden, für mangelhaft erklären (ſ. Schm.), nam. in Zſſtzg.: Be-: Zwar ward auch dieſe Einrichtung, und vielleicht mit Recht bemängelt. Hausbl. (56) 1, 444 (HSmidt); Jahrhundert 2, 323 ꝛc., vgl. bemäkeln. — Ent-: (ſelten) v. Mängeln befreien, emendieren: Grübelſinnige Entmängler. Zelter 3, 308, ſ. 288 ꝛc.

Mängen ꝛc.: ſ. Mange.

Mangold, m., –(e)s (uv); –e (Oken 3, 1462); -: eine Pflanzengattung Beta, nam. B. vulgaris, ſ. Beet 7: M. und Beete. L. 6, 315; Abart des M. .., Winterſpinat. Rumohr Kochk. 147; Der ungeſchmack Meier (ſ. d. 8) oder M. Ryff Sp. 72b; 32a; V. 2, 50 ꝛc.; Wilder M., Rumex acutus; Schmieriger M., Chenopodium bonus Henricus; Hirſch-M., Pulmonaria officinalis; Meer-M., Beta maritima und Rumex maritimus; Holz- oder Wald-M., B. silvestris; Weiß-M., B. sicula; Wieſen-M., B. pratensis, ſ. Friſch.

* **Manichäer**, m., –s; uv.; -: 1) Anhänger der für ketzeriſch erklärten Lehre des Manes oder Manichäus († 277), ſ. Luther SW. 45, 314 ff. — burſch.: (im Spiel mit 1 und dem deutſchen „mahnen"): ein mahnender Gläubiger. Günther 267; Der Pump ſtockte, die M. wurden ſchwierig. Holtei Ob. B. 1, 78; Kam .. | der M. mit Herrſchermacht | und prätendierte, ich ſollte bezahlen. Körner 249a; Die Nähe der Pedelle und das Pochen unverſchämter M. Prutz Muſ. 2, 123 ꝛc., ſ. Vollmann: Manichä-ern, intr. (haben): ungeſtüm mahnen; -ismus, m.: das Mahnen ꝛc.

* **Manīe** (gr.), f.; –en: Wuth, eig. vom Wahnſinn, — dann auch von einer unbezwingbaren Sucht, z. B.: Ihre M., beſtändig eine Papierdüte zw. den Fingern wirbelnd herumzudrehen. Heine Verm. 1, 22 ꝛc., auch in Zſſtzg., ſ. Bibliomanie und z. B.: Kaum hat das kalte Fieber der Gallomanie [des Schwärmens für galliſches, franzöſiſches Weſen] uns verlaſſen, | bricht in der Gräkomanie [Schwärmerei für Griechheit] gar noch ein hitziges aus. Sch. 94b ꝛc.

* **Manīēr** (it.), f.; –en: die Art und Weiſe, worin die Eigenthümlichkeit von einzelnen Weſen oder von einer Gattung zur äußern Erſcheinung kommt, z. B.: 1) allgem.: Auf eine andre M.; Er hat eine eigne M., Geſchichten zu erzählen; Das iſt Burſchen-, Studenten-M.; Dieſe Studenten-M–en paſſen nicht für einen Mann in Amt und Würden; Unterhaltungen, bei denen ſie mich übrigens in echter Jäger-M. nicht ſelten blau anlaufen ließen. Holtei Jahr. 2, 45; Die alten Herren .. mit ihren Onkels-M–en. G. 22, 389 ꝛc. — 2) in Bezug auf das Benehmen, auf die Formen des geſelligen Lebens ꝛc., nam. oft in Mz.: Er hat feine, gewandte, rohe, plumpe, grobe, ungeſchlachte M–en ꝛc. — 3) prägn. = gute, richtige M., der Schick, nam. (ſ. 2) feine Lebensart, gute Sitte (vgl. manierlich), z. B.: Die Sitten entſpringen aus Grundſätzen und Geſinnungen, ihre erſte Quelle liegt im moraliſchen Gefühle; M–en ſind bloß angenehme äußerliche Sitten, welche man ſich anlernen kann. Genthe (Düringer 686a); Der einzige Stand, wo Sie M–en und Welt lernen kann. Sch. 203b; Iſt Das M.? Grimm M. 281; Wenn ſo ein Aas [die Kuh] keine Räſon annehmen und will ſich nicht mit M. vergolden laſſen ꝛc. Immermann M. 3, 7; Alles mit M. ꝛc. und ſo als Ggſtz. (vgl. Unart): Daß er ohne Adieu weggeht, iſt eine Un-M. von ihm; Nun hatte Lolo, neben | mehr Un-M–en, auch ſich dieſe angewöhnt. W. 10, 309 ꝛc. — 4) in Bezug auf künſtleriſche Erzeugniſſe, die eigenth. Behandlungs- und Darſtellungsweiſe: a) nach der verſch. Gattung der Erzeugniſſe, z. B.: Die verſchiedenen Methoden der Lithographie zerfallen in Zeichnungen in Kreide-M. .., Feder-M., .. Radier-M. Karmarſch 2, 606 ꝛc. — b) nach dem, worin ſich die individuelle Eigenthümlichkeit, Art und Weiſe eines Künſtlers zeigt, z. B.: Phantaſieſtücke in Callot's M. von E. T. A. Hoffmann ꝛc. Hier miſcht ſich oft ein tadelnder Nebenbegriff ein, daß eine individuelle Eigenthümlichkeit auf Koſten des Kunſtwerks geltend gemacht wird, vgl.: Stil nennen wir die Art der Darſtellung, welche durch den Inhalt, durch die Individualität des Darſtellenden und durch den zu erreichenden Zweck beſtimmt wird; M. iſt die rein aus der Individualität des Darſtellenden hervorgegangene Eigenthümlichkeit, die nicht gerade durch den Inhalt bedingt iſt. Genthe (Düringer 686a);

Seine M. wird immer leerer und unbedeutender werden, je weiter ſie ſich von der einfachen Nachahmung und den Stil [ſ. d.] entfernt ꝛc. G. 31, 36; 29, 434; Die Form, die bei dem wahren Künſtler Ausfluß des ſchöpferiſchen Genies und ſomit immer eine andre iſt, wird bei dem Nachahmer, weil ſie nicht von dem belebenden Geiſt durchdrungen iſt, ſtarr und todt, wird M., ſ. Manieriſt, manierirt. — 5) Muſ.: Verzierungen der Melodie. — -īert, a.: in Bezug auf künſtleriſche Darſtellung, Manier (ſ. d. 4b) zeigend, im tadelnden Sinn, nam. des Gekünſtelten, Unnatürlichen, Übertriebnen: M–e Schauſpieler, Darſtellungen ꝛc., noch ſtärker: Die Statuen ſind in einer braven modernen Manier gemacht, nur wenige über-m. G. 23, 66. Dazu: Manieriertheit. Devrient 2, 415; Als Künſtler hat er zwar die Berniniſche Manier beſeitigt, aber nur eine andere M–heit an die Stelle geſetzt. HHerz 226. — -iſt, m., –en; –en: manierierter Künſtler. — -lich, a.: Manier (ſ. d. 3), den richtigen Schick, feine Lebensart habend, zeigend (vgl. artig, artlich): Betrag dich hübſch m., nicht ſo un-m.; M–keit, Un-M–keit ꝛc., auch: Der verzierlichte und vermanierlichte Schnörkel- und Arabeskenſtil [verfeinert ꝛc.]. Arndt E. 16.

* **Maniféſt** (lat.), m., –(e)s; –e: offne Erklärung, z. B.: Schiff.: das Verzeichnis der geladnen Güter behufs des Klarierens ꝛc., nam. aber: eine Schrift, in der eine Regierung oder ein Machthaber ſich über gethane oder zu thunde Schritte und die Beweggründe dazu öffentlich ausſpricht: Ein M. erlaſſen; Kriegs-M. ꝛc. — -ātiōn, f.; –en; –s-: öffentliche Kundgebung; offne Darlegung ꝛc. — -īeren, tr. und refl.: bekunden, kund thun.

* **Manille** (ſpan., frz. -ílje), f.; –n: im L'hombre ꝛc. der höchſte Trumpf nach der Spadille, nämlich in Schwarz die Zwei und in Roth die Sieben der Farbe, worin man ſpielt.

* **Manīp-el** (lat.), m., n., –s; uv., –n: 1) bei den alten Römern ein Fähnlein als Truppenabtheilung. — 2) in der kathol. Kirche: das auf der linken Schulter getragne Handtuch zum Abtrocknen der heiligen Gefäße; dann auch: der über der Alba liegende Theil des Meßgewands. Fiſchart B. 14b; Luther Poſt 39 ꝛc. — -ulātiōn, f.; eine Verrichtung der Hand, wozu Fingergeſchicklichkeit erfordert wird. Burmeiſter gB. 2, 289 ꝛc. — -ulīeren, intr. (haben): Manipulationen vornehmen, nam. auch von Magnetiſeurs ꝛc.

Mánk ꝛc.: ſ. mang und Mangel, Anm.

Mänk, m., –s, –en; –e, –en: Der kleine Fiſchotter oder Sumpfotter, auch Nörz (ſ. d.) und M. (Mustela lutreola). Oken 7, 1489; M., Otter-M., ſeltner Nörz, Nörx. In der Roſtocker Gegend werden auch die ſchwarzen Katzen von den Jägern mit dem Namen M. belegt ꝛc. KSchiller 6, vgl.: Ein Schiff, .. mit .. Zobeln, Mardern, .. Menken .. und anderer Waare beladen. Kantzow 2, 314, von dem Pelzwerk.

Mánn, m., –(e)s; Männer, (uv., –en; –ſen ſ. 16); Männchen, lein, Mz.: Männerchen, lein (ſ. 17—20); –es-, Männer-, -(ſ. 21): 1) eig. = Menſch (ſ. d.), Perſon, ſo z. B. — wo freilich auch Verallgemeinerung der heute gew. Bed. 2 angenommen werden kann. —: Ein M., nam. oft bibl. = ein Menſch, Jemand (ſ. d.), Einer; Der M., welcher ꝛc. — Derjenige ꝛc. (ſ. 3a) ohne Rückſicht auf das Geſchlecht: Iſt deine [Gottes] Zeit, wie eines Menſchen Zeit? oder deine Jahre, wie eines M–es Jahre. Hiob 10, 5; 2, 4; Wie mag ein Menſch gerechter ſein denn Gott? oder ein M. reiner ſein denn, der ihn gemacht hat? 4, 17; Wer einen Ochſen ſchlachtet, iſt eben als, der einen M. erſchlüge. Jeſ. 66, 3; Ich bin wie ein M., der keine Hülfe hat. Pſ. 88, 5; Selig iſt der M., der die Anfechtung duldet. Jak. 1, 13; 23; 2. Moſ. 23, 11 ꝛc. Auch mit hinzugefügtem Ew.: Ein loſer Menſch, ein ſchädlicher M. gehet mit verkehrtem Munde. Spr. 6, 12; Ein barmherziger (11, 17), ein witziger (12, 23) ein verſtändiger M. (17, 27) = ein Barmherziger ꝛc. und mit beſt. Artikel, zur Bez. einer Gattung: Wo der reiche M. ein Herz hat, hat der arme M. auch keinen Stein. Sprchw.: Der brave M. denkt an ſich ſelbſt zuletzt. Sch. = der Brave ꝛc. und nam. oft: Der gewöhnliche, der gemeine M. zur Bez. der großen Menge, des großen Haufens im Volk, nam. inſofern er in niedrigen Verh., auf einer niedrigen Bildungsſtufe ſteht ꝛc.: Beide, gemein[er] M. und Herrn. Pſ. 49, 3; Der König mußte eben Das, [was] der gemein[e] M. leiden. Weish. 18, 11; Der gemeine M. ..; der Gebildete. Gutzkow R. 5, 51; Daß der gemeine M. ſolcher Bibeln gar wohl müßig gehen könnte. .. Konnten denn jene Überſetzungen, welche dem gemeinen M. ſchadeten, nicht Andern nützlich ſein? L. 11, 529; Daß die meiſten guten Häuſer die Froſchgräben eingehen ließen und der gemeine M. beinahe der einzige ſei, der .. noch an dem löblichen alten Brauch hange. W. 14, 122 ꝛc., ſ. Mittel-M. und Pöbel ꝛc., und in ſinngemäßer Fügung mit nachfolgender Mz. des perſönl. Fw. ꝛc.: Dieſe Freigebigkeit that auf den gemeinen M. eine ſo gute Wirkung, daß ſie in laute Bezeugungen ihres Dankes .. ausbrachen. 16, 9 ꝛc., ferner: M. und Maus (ſ. d. 1a), zur Bez. aller lebenden Weſen, groß und klein, nam. in einem untergehnden Schiff; Die Koſten betragen auf den M. [auf die Perſ., auf den Kopf, für jeden Theilnehmer] 2 Thaler; Ein M., ein Vogel, ſprchw. bei Vertheilung von Dingen, deren grade ſoviel ſind, wie Perſ., ſo daß Jeder eins erhält, vgl.: Jedermann ein Ei, | aber der brave Schweppermann zwei ꝛc. S. Jeder-, Aller-M., ferner: man, Jemand, Niemand ꝛc. und Zſſtzg., die auch von weibl. Perſ. gelten (ſ. 22c) ꝛc., und einige Wendungen in 2, nam. 2b; c; f; h; i; 3d. — 2) (ſ. 1) in der gewöhnlichſten Bed. im Ggſtz. einerſeits zum weibl. Geſchlecht, andrerſeits zum Kinde und im ſtrengſten Sinn: eine männliche Perſ. in ihrer Vollkraft und Reife (ſ. 3), auch als Ggſtz. zu Jüngling und Greis, doch findet ſich häufig für Jenen die Bez.: Junger M. (vgl. Jüngling-M.), für dieſen: Bejahrter, greiſer, alter, ſteinalter M., und — freilich meiſt ſcherzh. — ſelbſt von Knaben, inſofern ſie ſpäter zum M. werden, die Bez.: Kleiner M. (vgl. a), z. B.: „Muſſt du?" frägt der kleine M. | Ja, weil ich's nicht ändern kann. | „Eben drum", verſetzt der Knabe ꝛc. Lichtwer 139 ꝛc. —, z. B.: 10 Jahr, ein Kind; | 20 Jahr, Jüngling; | 30 Jahr, ein M.; | 40 Jahr, geht's auch noch an; | 50 Jahr, fängt's Alter an; | 60 Jahr, ein Greis; | 70 Jahr ſchlohweiß, | 80 Jahr, der Kinder Spott; | 90 Jahr, gnad dir Gott! Sprchw.; Des M. gewordnen Jünglings Buſen ſchwoll. Cham. 4, 55, ähnl. (im Bilde) von einem Strom: M. geworden jetzt | begrüßt den Braus des Meers der ſeine. Freiligrath 1, 30 ꝛc.; Immer dieſelbe, bewahrſt du [Natur] in treuen Händen dem M–e, | was dir das gaukelnde Kind, was dir der Jüngling vertraut. Sch. 77a; Das Böſe, das der M., der mündige, | dem M–e zufügt, .. | vergiebt ſich .. ſchwer .. Doch eures Haders Urſprung | ſteigt hinauf | in unverſtänd'ger Kindheit frühe Zeit. 492b; Ewig aus der Wahrheit Schranken | ſchweift des M–es wilde Kraft. .. Aber mit zauberiſch feſſelndem Blicke | winken die Frauen den Flüchtling zurücke ꝛc. 81a, ſ. M–s-Bild, -Perſon ꝛc. In dieſer Bed., zu der auch die folg. Nummern als beſondre Anwendungen gehören (vgl. auch 1), erwähnen wir nam.: a) die Verbind. mit unzähligen Ew.: Ein [körperlich] großer (ſ. u.), kleiner, dicker, ſtarker (ſ. u.), magrer, ſchlanker ꝛc., ein [geiſtig] großer (ſ. d. 2g), bedeutender ꝛc., ein reicher, armer, muthiger, feiger, kluger, dummer, ſtarker, ſchwacher, geſunder, kranker, guter, biedrer, wackrer, gutmüthiger, böſer, boshafter, bedächtiger, leichtſinniger, angeſehner M.; Ein gemachter M., ſ. machen 1v; Auf den alten M. ſparen [fürs Alter, auf die alten Tage]. Gotthelf U. 2, 60; Olearius Baumg. 84a ꝛc., vgl. 10; Guter [ſ. d. 15] M.!, als Anrede; Gott (ſ. d. 2i) einen guten M. ſein laſſen ꝛc.; Beſter (ſ. d. 3c) M.; Der böſe, der ſchwarze M., als eine Art Schreckgeſpenſt, Popanz (ſ. d.) für unartige Kinder ꝛc., z. B.: Weiſe Maſ. 22; Kein Irrwiſch tanzt, kein ſchwarzer M. | kneipt uns mit rauchen Tatzen. Weiße Kom. Op. 3, 137 ꝛc., ähnl. auch: Feuriger, wilder M., eine furchtbare Erſcheinung, z. B. feuerſprühend ꝛc. (vgl. Tückebold, Feuer-, Wichtel-M. ꝛc.), auch als Bſtw. in Zſſtzg. (vgl. Anm. zu II. Arm): Iſt ſein Gered aber eitel Wildemanns-Arbeit, Irrwiſch und Sternſchnuppen. Muſäus Ph. 2, 96; Der Schatzhüter werde ihm in Wildermannsgeſtalt erſcheinen. M. 5, 142; Ein Wildermannsgulden. Forſter R. 1, 319 (nach dem Gepräge, das einen nackten keulenbewehrten Wilden zeigt, vgl.: Den bärtigen markigen Wildenmann, den ich auf ſo viele biographiſche Harzgulden prägte. JP. Fat. 2, 142) ꝛc., ſ. auch 10; 11; 12; 14; 15a. — b) mit Ordnungszahlen: Der erſte [bedeutendſte, vornehmſte, reichſte ꝛc.] M. in der Stadt ꝛc.; Der dritte M. ſoll verloren ſein [immer von dreien einer]. Sch. 323a ꝛc.; Gegen den dritten (ſ. d. 2) M. muſſt du es .. entſchuldigen. Claudius 4, 8; Die Heirath iſt durch einen dritten M. zu Stande gekommen, was auch (ſ. 1) eine Frau bez. kann, doch dann lieber: durch einen Dritten; Dritter (ſ. d. 2) M., ein Spiel ꝛc. Nam. auch in Bezug auf Spiele, zu denen eine beſt. Anzahl Theilnehmer gehört: Es fehlt uns zu unſrer Whiſtpartie der 4te M., was ebenfalls eine Frau ſein kann ꝛc. — c) mit beſitzanz. Fw.: Mein M., z. B. bei Kartenſpielen unter Vieren, wo je Zwei verbunden gegen die beiden Andern ſpielen, der Verbundne, Spielgehilfe (frz. aide, ſpr. ähd), Kamerad: Die Karte trumpft mein M. [was auch eine Frau ſein kann, ſ. 1] ꝛc.; ferner: Jemand iſt mein M., iſt ſo wie ich ihn (zum Kameraden ꝛc.) wünſche, ihn gern habe ꝛc.: Wenn man die Vögel belügt, ihnen Märchen erzählt ꝛc. .., da iſt man ihr M. G. 23, 56; König Kl. 1, 277; Prutz W. 35; Dieſer La Roche iſt mein M. nicht. Sch. 641a; Kaum hatte er Ferdinanden geſehen, als ihm dieſer ſein M. zu ſein ſchien. G. 19, 297, in Mz.: Das ſind Beides meine Leute nicht; auch: Sofern ſonſt Nichts nöthig iſt .., bin ich dein M. [Kamerad, geh ich mit dir]. W. 24, 99; Da hatteſt du deinen M. gefunden [wie er für dich paßte, — um dich zu betrügen]. 16, 195; Er hat ſeinen M. gefunden [einen ihm gewachſnen Gegner]. G. 8, 149; Hat der M. nun ſeinen M. gefunden, | gen einander ſpornen ſie die Roſſe. Talvj 2, 289; Hat ein Feind nur Fleiſch und Blut, | ich bin ſein M. [nehm's mit ihm auf, ſtehe ihm]. W. 20, 40 ꝛc., ſo auch: Seinen M. ſtehen, zunächſt im Kampf: ſeinem Gegner nicht weichen, dann verallgemeinert: tüchtig ſein, keinem Andern weichen, es mit Jedem aufnehmen ꝛc.: Der Peter ſtand ſeinen M. und auch wohl zwei und wir kriegten Mehr als er. Höfer V. 23, vgl.: Das Heer zög' aus, bei Raab ſich zu verſchanzen | und dort dem Feinde rüſtig M. ſtehn. Körner 133a; Auch hierin werd ich meinen M. ſtehen. Gutzkow R. 6, 238; Immermann M. 3, 281; Schlegel Sh. 6, 221 ꝛc.; In der Schreibſucht beſtehe ich meinen M. Mendelsſohn 4, 1, 12 ꝛc., auch von Frauen, z. B.: „Was das Abwarten eines Kranken betrifft, da ſtehe ich meinen M.", mit der ſcherzh. Bem.: Wollen ſagen: Ihre Frau. Hackländer Hdl. 1, 191. Seltner: Stehen (ſ. d.) Sie Ihrem M. und laſſen Sie Andere wie die Penguins [Fettgänſe] daſtehen. Forſter's Br. 2, 161 (Heyne), vgl.: Steh dem M., an dem du Verdammnis erfrevelt. B. 81a ꝛc. Ferner: Seinen M. ſtellen, eig. (ſ. 7a) einen kampffähigen ins Feld, auch übrtr.: In einer ſolchen geſellſchaftlichen Unterhaltung ſtellt Jeder ſeinen M. [Jeder betheiligt ſich nach Kräften]. W. 24, 29 ꝛc. Ferner: Mein M., Der, mit dem ich es zu thun habe ꝛc., z. B.: Schien, mit einem einzigen liſtigen Erwidrungsblick ſeinen M., wie man zu ſagen pflegt, wegzuhaben. Spindler St. 1, 29; Mein M. [Derjenige, von dem es ſich in meiner Erzählung handelt] verſpricht mit vielen Schwüren ꝛc. W. 10, 60; Er iſt's! er iſt's! wir haben unſern M.! [den geſuchten]. 20, 111; Ich kenne meinen M.; Ich halte mich an meinen M. [Der, von dem ich es gehört, empfangen ꝛc.]; Brecht ab, ich ſehe unſern M. [Den, von dem wir eben ſprechen] dort eben kommen. Sch. 332 u. ä. m. — d) zuw. mit abhäng. Genit. (ſ. Menſch 4), z. B.: Moſe, der M. Gottes [der göttliche, gottgeſandte]. 5. Moſ. 33, 1 u. o.; Ein M. des Volks, einer, mit dem das Volk ſich eins fühlt und dem es deßhalb vertrauensvoll anhängt; Verklage nicht das fromme Schwert der Zeit, | wenn du der M. der tauſend Wunden biſt. Platen 2, 13 [der tauſendfach verwundete]; Jetzt iſt er noch kein M. der Schlacht und Heerzerſtreuer. Rückert Roſt. 46a; 93a, ein tapfrer Kämpfer, Held ꝛc.; Ich bin der M. der bleichen Furcht nicht [ein von Furcht beherrſchter, furchtſamer, vgl. 6.]. Sch. 135b; Ruft die Erbarmung Gottes an! Ihr ſeid | ein M. [Kind] des Todes. 546b, [dem Tod angehörend, vgl. 6]; M. des Erbarmens! 206a, Erbärmlicher, Jämmerlicher, der Erbarmen erregt, — ſonſt auch: Einer, der Erbarmen mit Andern hat: Ich bin ein M. des Friedens [ein friedlicher]; Der M. der That [ein thatkräftiger, energiſcher] ꝛc. — e) (vgl. d) mit abhäng. „von“: Ein M. von Geiſt, Kopf, Muth, Genie, großen Anlagen, entſchiednem Talent, großem Einfluß, hoher Bedeutung, vielen Worten [redſelig] u. ä. m. — Ferner abhängig von Präp., ſo: f) Etwas an den (ungw. „am“ Bode Empf. 4, 121) M. bringen (ſ. d. 4a), an Einen, der es Einem abnimmt, ohne Rückſicht aufs Geſchlecht (1), zunächſt: Waaren, an den Käufer und dann übrtr.: Indeſſen aber war ihr Geld | und Haus und Gut an M. gebracht [war fort]. Burmann F. 161; Der ſeine Molchsgeſtalt für einen Merkurius an M. bringen [verkaufen, ausgeben, gelten laſſen] wollte. G. 7, 217; Wer nur darauf denkt, die Wahrheit unter allerlei Larven und Schminke an den M. zu bringen. L. 8, 326; Ehe die Neuigkeitshelden ihre Waaren langſam an den M. bringen können. Mügge Standp. 197; Rückert W. 2, 156; Sch. 1087a ꝛc.; Soll nun, weil das Warum nicht an den M. will, auch das Was an den Nagel gehängt werden? Claudius 6, 63. Ferner: Wenn Noth an M. ginge ꝛc. Engel 12, 133; Forſter Br. 2, 244; Heinſe A. 1, 157 ꝛc.; Als dazumal die Noth an den M. ging. Prutz DM. 1, 2, 703; Wenn Noth an M. kommt. Gotthelf G. 331; Laube DW. 5, 168; Wenn die Noth an den M. kommt. Mendelsſohn 5, 267; Als wäre Gefahr an M. Rank SchM. 59 ꝛc., von hart bedrängender Noth, Gefahr — ohne Rückſicht aufs Geſchlecht (1). — g) Auf den M. [auf eine beſt. Perſ.] dreſſiert. Auerbach D. 4, 16 ꝛc. — h) Bis auf den letzten M. bleiben, ausharren, kämpfen ꝛc., ſo lange wie noch Einer da iſt, ohne Rückſicht aufs Geſchlecht (1). — i) Für einen M. ſtehn, aufs innigſte verbunden treu zuſammenhalten, ſo daß Keiner dem Andern abſteht oder ihn verläſſt. G. 13, 160 ꝛc.: M. für M., Alle ohne Ausnahme irgend eines Einzelnen. Cham. 5, 136; G. 3, 93; Körner 27b; Nicolai 1, 167 ꝛc., auch nam. früher: Wir folgen Alle, M. vor [ſ. d. †] M. Gleim 4, 19; Sch. 1092a ꝛc., auch wohl von Frauen (1). — 3) (ſ. 2) prägn. in Bezug auf Das, was den Werth eines wahren M–es macht, „Mannhaftigkeit“ (ſ. d.), Tüchtigkeit, Muth, Stärke, Biederkeit, Zuverläſſigkeit ꝛc., ſo im Mittelalter = Ritter ꝛc.; Sprchw.: Ein Wort, ein Wort! ein M., ein M.!, das Wort eines M–s iſt unwandelbar feſt; Selbſt (ſ. d.) iſt der M.!; Nach dem M. brät man die Wurſt, nach des Mannes Werth richtet ſich die ihm widerfahrende Behandlung; Das Kleid macht den M., ſein Werth wird oft, ſtatt nach dem Innern, nach dem Äußern geſchätzt, vgl.: Wir unterſcheiden, wie billig, den Mann von ſeinem Kragen. W. 15, 97 ꝛc.; Ein Mann bei der Spritze, im Staat, Einer der Etwas zu ſagen, zu bedeuten hat ꝛc.; Biſt du nicht ein M.? 1. Sam. 26, 15; Sei getroſt und ſei ein M.! 1. Kön. 2, 2; Hiob 38, 3 ꝛc.; Der Schwächling leidet; wer ein M. iſt, zürnt und ſchlägt darunter. Freytag DW. 121; Wie ſchwer iſt er zu tragen! | und ich bin doch ſonſt ein M. G. 1, 37; 2, 92; Dort wird kein Feiger drohn, kein Mann wird fliehn. 13, 151; Auch 'was Geſchriebnes forderſt du, Pedant? | Haſt du noch keinen M., nicht M–es Wort gekannt? 11, 70; Ein kleiner M. iſt auch ein M. 23, 213; Die künftigen Zeiten brauchen auch Männer ꝛc. 9, 10; Männer und — Buben. Körner 27b; Doch was | ein M. kann werth ſein, habt ihr ſchon erfahren. Sch. 380b; Dort zeigt ihr | den M.! ſprecht als Gebieter! 423b; Mehr M–s als Urtheils in mir fühlend, zog ich [das Schwert]. Shakeſpeare 8, 290; Wo man den Falſchen von dem Treuen | gehörig unterſcheiden kann, | den Unerſchrocknen von dem Scheuen, | den halben von dem ganzen M. Uhland 128; Was keifſt du Mütterchen? Sprich als M., aus dem Bart! V. Ant. 2, 293 ꝛc. — So: a) umſchreibend: Der M. ſein, der Etwas thut = es zu thun im Stande ſein und — es thun; Iſt Das der M., der die Welt zittern machte? Jeſ. 14, 11; Selbſt wollen der M. ſein, der es thun könne. Luther 6, 137a; Ich möchte doch auch der M. nicht ſein, der . . . von Feenſchlöſſern träumte ꝛc. W. 9, 57; Er ſchien ſo ganz der M., | der helfen kann. 11, 76; Der König Artus und die 30 Ritter | . . . waren nicht die Männer, | die ſich um ſo 'was zweimal bitten ließen. 112 ꝛc. — b) nam. in Bezug auf etwas zu Leiſtendes: Ich kenne dich, daß du der M. [im Stande] biſt es auszuführen. G. 9, 291; Ich war der M. Euch aufs Wort zu glauben [ich hätte Euch aufs Wort geglaubt]. 29, 233; Er iſt der M. ſein Wort zu halten. W. 15, 86 ꝛc. — c) Ich hab mit Moskau Frieden abgeſchloſſen | und ich bin M. dafür [gut dafür, bürge ꝛc.], daß man ihn halte. Sch. 665a; W. 34, 322 ꝛc. — d) Wer ſich M–es fühlt. Raumer Päd. 3, 1, 151, gw.: einen M., aber häufig: M–s genug ſein, auch in Bezug auf weibl. Weſen und eine Mz.: Wir ſind M–s genug, für den Schaden aufzukommen. Auerbach D. 4, 204; Engel 12, 207; G. Lav. 167; Zu ſehn, ob dieſe Mädchenſeele M–s genug | wohl iſt, den einzigen Entſchluß zu faſſen, | der ihrer würdig wäre. L. Nath. 5, 5; So wird er [der Teufel] wahrlich hinter den Adel auch kommen, er iſt ihnen M–s genug. Luther 5, 124a; Sie fühlte ſich wenigſtens M–es genug den böſen Geiſt auszutreiben. Mörike N. 583; Sind wir Beide ihm nicht M–s genug, | daß er, beſorgt, uns den Gehülfen ſendet? Sch. 569a ꝛc. — 4) prägn. in Bezug auf das Geſchlecht, z. B.: Jene himmliſche Geſtalten, | ſie fragen nicht nach M. und Weib [nach dem Geſchlecht]. G. 1, 130; Ich [Laïs] liebe den Umgang mit Mannsperſonen, aber als Männer ſind ſie mir gleichgültig. W. 22, 121; M. ſein, zeugungskräftig, Ggſtz. Un-M. (ſ. d.), vgl. mannbar ꝛc. — a) Verallgemeinert auch zur Bez. des männl. Geſchlechts von Thieren, z. B.: Die Stiere ſtreiten, wer von ihnen beiden | der Herde M. ſein ſoll. Gleim 3, 327; Streitend mit dem Widerhall | ſang der M. der Nachtigall. 3, 398; Der M. der Herde. Hagedorn 3, 164; Krähte der Henne M. aus. Kl. Od. 2, 240; Stets jedoch iſt der Schweif des M–es [bei den Schlangen] durch größere Länge und Dicke charakteriſiert. Linck Schl. 15; Nicht anders denn geſchlechtlich verſchieden . ., indem unter Kreuzotter der M., unter Kreuznatter das Weib der einen und untheilbaren Art zu verſtehen iſt. 95; Weiße Papiliones oder Buttervögel. M. und Weibchen laufen zuſammen, ſie leget darauf über 100 Eier. Olearius Reiſ. 305a; Seine Geißen . . . Ihr M., der Bock. Opitz 1, 125; Rehböck und Rehgeißen, M. und Weiblin. Stumpf 608b; [Stiere] ſie alle befruchtende Männer der Herde. V. Th. 25, 128; Auch die weiblichen Säu' und die weiblichen Schaf' und die Ziegen, | wann von der Zulaſſung ſie gekehrt und, obgleich ſie der Männer | hatten Genuß, doch wieder in Gier ſich einander beſteigen. Arat. 193 ꝛc., ſ. 13; gw. verkl., ſ. 17d. — b) zuw. auch übertr. auf Pflanzen (ſ. 17d), z. B.: Denn Jedermann bewuſſt iſt, daß auch unter den Bäumen M. und Weib gefunden werden, als Äpfel und Birn, da der Äpfelbaum der M. iſt und der Birnbaum das Weib. Luther SW. 61, 168 ꝛc., ſ. männlich, Stabwurz-M. — 5) (ſ. 4) der mit einer Frau durch die Ehe verbundne M., Ehe-M., vgl. Gemahl 1, Gatte ꝛc.: M. und Weib iſt ein Leib. Sprchw.; Dein [des Weibes] Wille ſoll deinem M–e unterworfen ſein und er ſoll dein Herr ſein. 1. Moſ. 3, 16; Irgend eines M–es Weib. 4, 5, 12; Gebet euren Töchtern Männer. Jer. 29, 6 ꝛc.; Die Schöne findet Verehrer, auch Freier und endlich wohl gar einen M. G. 18, 74; Du biſt mein! ja, Lotte, auf ewig. Und was iſt Das, daß Albert dein M. iſt? M.! Das wäre denn für dieſe Welt ꝛc. 14, 145; Wenn er erſt M. und Frau mit der Dirne iſt. Höfer B. 220 ꝛc. Vergl. das Räthſel: Jemand [eine Tochter] ſagt zu einem Andern [ihrem Vater]: Gieb mir Etwas, was du nicht haſt, nie gehabt haſt und nie haben wirſt [einen M.] ꝛc. — 6) Das Wort M. . . bed. nicht bloß einen Menſchen männlichen Geſchlechts, ſondern einen Vaſallen . . . Da doch ein Frauenzimmer gar wohl ein M. ſein oder welches einerlei iſt, ein Lehn als M. oder Dienſt-M. oder à titre d'hommage empfangen kann. Möſer Ph. 1, 325 (vergl. M.-Lehen und männlich), gw. freilich (vgl. 7) von männl. Perſ. im Vh. des Vaſallen zum Lehensherrn und verallgemeinert des Dienſt-M–s zum Herrn: Werde mein [des Königs] M., | ein Platz iſt offen | mir unterm Geſinde. Mohnike Fr. 22; Aus zogen die M–en [ſ. 16d]. 25; Der Ritter . . | ſchickt zu ſeinen M–en allen. Sch. 64b; „Da ſagt' es Siegfried ſelber, er ſei des Königs M., | drum halt ich ihn für Eigen“ . . . Daß ich des Eigenmannes Gemahl ſollte ſein? Simrock N. 764; 782 ꝛc.; Wo hat mit ſeinem Herrn ein M. es je gemeint | wie dieſer M. [wie Scherasmin mit Hüon]. W. 20, 179, vgl.: Du biſt mein Lehens-M. 178 ꝛc. Dahin gehören auch wohl urſpr. Wendungen (ſ. 2d) wie: Ein M. der Furcht, des Todes ꝛc. ſein, ihnen angehören ꝛc. — 7) (ſ. 6) ein bewaffneter, kriegsgerüſteter M., Kriegs-M., nam. inſofern er als Glied eines Heers, Trupps, Zuges ꝛc. erſcheint, nach Zahlw. in uv. Mz. als Maßbeſt. (ſ. 16b) und ſo verallgemeinert z. B. von der Mannſchaft eines Schiffs (ſ. Maus 1a); von männl. Perſ., die in angegebner Zahl zur Einheit verbunden Etwas gemeinſam angreifen, anfaſſen ꝛc. — a) in Ländern, wo fürs Militär Loſung und Stellvertretung gilt, = ſtellvertretender M.: Er kauft ſich einen M. Auerbach Gv. 325; Das Soldatwerden gefiel ihm nicht und das M.-Stellen gefiel dem Vater nicht. v. Horn Schmj. 75 ꝛc. — b) Reiter, im Ggſtz. zum Pferd, nam. bei der Kavallerie: M. und Roß [kollektiv in der Ez.]. 2. Moſ. 15, 21; Hagg. 2, 23 ꝛc. — 8) von einer Frau: a) Sie iſt der M. [Herr] im Hauſe, ſie regiert, hat die Hoſen (ſ. d.) an ꝛc. — b) von einer Frau, die in ihrem Weſen derb wie ein M. iſt, der es an Weiblichkeit fehlt, vgl. M.-Weib, Kerl 3, Dragoner 2 ꝛc. und als Ggſtz. Sie-M. — 9) eine Figur, inſofern ſie einen M. darſtellt, einem ähnlich iſt ꝛc.: Der Drechsler macht Männer aus Holz, hölzerne, Holz-Männer (Puppen), ſ. Schnee-M.; Der M. im Mond, die von den Mondflecken gebildete Figur, auch als wirkl. Perſ. aufgefaſſt; An die Feeen | nicht mehr als an den M. im Mond gedacht [gar nicht]. W. 12, 35 ꝛc., ſ. auch 17a. — 10) Bergb.: in einer Art Perſonif.: Der alte (ſ. d. 8b) M., ein ausgehaunes, wieder mit Schutt gefülltes Feld; Setzt er auch durch den alten M. | den Schlägeleiſenbohrer an. Mariäkircher Bergandacht. 537; Darſtellung des Eiſenvitriols aus dem alten M. des Rammelsberges ꝛc. Mitſcherlich 2, 2, 26 ꝛc. — Silberner M. heißt, wenn etliche Gänge ſich an einander lehnen, edle Geſchicke und Fälle aus Hangendem und Liegendem dazu ſtehen, davon ſich die Gänge aufthun, einen Bauch werfen und der natürlichen Wirkung einen ſolchen Raum geben, daß daraus ein Stockerz wird. Jablonsky 1076a, ſ. Blech-, Eiſen-M. — 11) Kochk.: Armer M., buttergeröſtete Brotſchnitte, wohl zunächſt = (Fleiſch-)Speiſe des armen M–s, ſ. Armer Ritter und vergl. Schm. 2, 584: Der blinde M., Gebacknes von Eiern, Brot und Milch; Bettel-M., Semmelmus; Ofen-M., in der Ofenröhre gebackne Mehlſpeiſe; Das Äpfel-, Brot-, Holder-Mannel oder -Brei. — 12) Müller.: Armer M., armes Männchen, ein kleines Loch im Lauf des Bodenſteins (außer dem Mehl- und Schrot-L.), wodurch unredliche Müller den Mahlgäſten heimlich Mehl entwenden. — 13) Schiff.: zuw. M. für „Schiff“, vgl. Fluß-, Kauffahrer ꝛc. und Kriegs-M., engl. man of war, nam. in Bezug auf die Reihenfolge in einer Linie von Kriegsſchiffen ꝛc.: Der Vor- oder vorderſte, der Hinter- oder letzte M. ꝛc. — 14) Weidm.: Der volle M. oder Schrank, der geſchränkte Gang in der Fährte des Hirſches, wonach er als ein voller oder ausgewachsner M. (ſ. 4) anzuſprechen iſt. — 15) Zool.: a) Der ſchöne M., Name einer Kegelſchnecke, Conus nobilis. — b) Die Holländer in Surinam nennen die Zahnmeiſen Manneken (Männchen), woraus Manakin und ſogar Manacus geworden iſt: Die gemeine (Parus manacus) . . Der Bart hat vorzüglich die Benennung Männchen veranlaſſt. Oken 7, 247, vergl.: Bartmännchen, P. biarmicus, Bartmeiſe. Nemnich, aber auch eine Schnecke: Buccinum undatum. Derſ. — 16) Form der Mz., vgl. Benecke 2, 30 und Schm. 2, 577: a) Im Allgem. gilt heute Männer, wofür es keines Belegs bedarf. — b) Nach Zahlw. aber bleibt M. in der Bedeut. 7, inſofern die Glieder einer zu einer Einheit verbundnen Menge bez. werden, uv., vgl. Maßbeſtimmungen wie: 3 Fuß (ſ. d. 4) 7 Zoll ꝛc., z. B.: Ein Heer von 20000 M.; Die Soldaten ſtellten ſich 8 M. hoch (ſ. d. 1b); Es ſtehen immer 10 M. zuſammen; Es rudern immer 8 M., während die Andern ruhn; Jakob ſah ſeinen Bruder Eſau kommen mit 400 M. 1. Moſ. 33, 1; Daß ſeine Leute ſich noch wohl befänden, einen oder zwei M. ausgenommen. Forſter R. 1, 179; Zwei M. unter ihm ſaß ein Menſch ꝛc. Mörike N. 483 ꝛc. Das Zeitw. in der Mz.: In der Schlacht ſind 2000 M. geblieben ꝛc.; veralt.: Des Volks . . war bei 600 M. 1. Sam. 14, 2; Daß des Volks ſtarb 70000 M. 2, 24, 15; Es bleibt in keiner Schlacht jetzt 40000 M. Logau 1, 3, 81, ſ. L. 5, 331 ꝛc. Im Sinn der Vereinzelung oder wo der Begriff des Verbundenſeins zur geordneten Einheit fehlt oder das Geſchlecht hervorgehoben wird ꝛc., ſteht auch nach Zahlw. Männer, nicht M., z. B.: „Wieviel Matroſen waren auf dem Schiff?“ 30 Mann, außerdem waren noch von Paſſagieren 40 Männer und

20 Frauen; Und wenn gleich die drei Männer Noah, Hiob und Daniel drin wären. Heſek. 14, 14; 16; 1. Moſ. 18, 2 ꝛc.; Drei Männer umſpannten den Schmerbauch ihm nicht. J. 66a ꝛc. Auch (übertr.): Der Maimond hat immer noch ſeine böſen Tage, auch wenn die drei Männer ſchon hinter ihm liegen. Am. Bölte Männer und Frauen (1854) 2, 4 zur Bez. der drei als beſ. kalt verrufnen Tage im Mai, den 11., 12. und 13. Mai, die nach den Heiligen im Kalender auch Pankratius, Liberatus, Servatius heißen und zuſammengefaſſt auch: die drei geſtrengen Herren. In einzelnen Fällen können auch nach heutigem Gebrauch, mit einer Nüance beide Formen ſtehn, z. B.: Der verwundete Mars ſchreit vor Schmerz ſo laut auf wie 10000 M. Sch. 1126b; Da brüllte der eherne Ares, | wie wenn zugleich 9000 daherſchrien, ja 10000 | rüſtige Männer im Streit. V. Il. 5, 860; Sie ließen das Boot hinunter, das freilich nur 6—8 Männer faſſen konnte. G. 23, 402 ꝛc. Bei Ältern freilich hat die Mz. M. eine weitre Anwendung und findet ſich z. B. nicht bloß nach Zahlw.: Wo zween M. zu einem Erbe gehören ꝛc. Schottel 297; Sieben unparteiiſcher ehrbarer M. Zeitſchr. f. deutſch. Recht 13, 441 ꝛc., ſondern auch z. B.: Alle M. (ſ. u.) von Iſrael . . . ſtrichen hinter ihnen her . . . Und da die Männer Iſrael matt waren. 1. Sam. 14, 22 ff.; Die M. ſeind gewohnlich ſchwerer dann die Weiber. Eppendorf 15; Die todten Körper der M. ebd. ꝛc. neben: Herrliche Männer. 28 ꝛc. und auch (ſ. 4) von Thieren, z. B. von Elephanten: Sie ſondern die Weiblin von den Mannen. 46 ꝛc. und z. B. in alterthüml. Formel: „Ich biete, zu ſagen mir: | Sind Nothſchöffen allhier? | oder M., die nicht wiſſen? . . . Alle M. ſind wiſſend und gerecht. Immermann M. 4, 118 und formelhaft: Alle M. = alleſammt, z. B.: Könnt ihr nicht alle M. der Erſte ſein, | ſo ſei es Einer nach dem Andern. Echtermeyer 71 (Scherenberg); Halm Kön. und Bauer (1842) 19; Mügge Touſſ. 2, 110 ꝛc., auch verb. mit Ez.: Daß läufet Allmann zu Feld. Rollenhagen Fr. 528, vgl. Allmannsleute. — c) nur vereinzelt und veralt.: Manne, z. B. bei Logau, ſ. L. 5, 331 und ſchwzr.: So alte M–e ſollten im Bett bleiben. Gotthelf U. 2, 270; Mit dem Mannevolk [den Mannsleuten]. 70, häufiger (ſ. d): Mannenvolk, z. B. 1, 280. — d) Mannen, heute allgem. gültig in der Bed. 6 und danach auch nam. in edler alterthüml. Färbung zur Bez. des ritterlich Biedern, Ehrenwerthen, Mannhaften ꝛc. (ſ. 3), von einer zu einer Geſammtheit vereinigten oder verſammelten Menge, was in der abgeſchliffnen Mz. Männer nicht mehr beſ. hervortritt, ſelten ohne Nebenſinn, vgl.: Gott grüß Euch, Ihr M–en! rief er ihnen zu. Mich däucht, ich weiß aber nicht warum, dieſer alte Pluralis „M–en" iſt kräftig und edler als unſer „Männer". Kohl Alp. 2, 36; Schm. 2, 577 ꝛc., z. B. — wobei wir die nicht zu 6 gehörigen Bſp. mit einem * bez. —: Rief die M–en zum Kampfe auf. Bodenſtedt 2, 94; Fürſt und M–en. Cham. 4, 27; 36; Es bilden ihrer Hofſtaat und umringen ſie ihrer M–en viele. 63; Eilten ſeine M–en ihm [dem Ritter] entgegen. 6, 259; Der M–en ſind ſie ſicher. Geibel Rod. 162; Den deutſchen M–en * gereicht's zum Ruhm, | daß ſie gehaſſt das Chriſtenthum. G. 3, 128 von den alten tapfern Sachſen; Von feurigen M–en * [2a]. Hebel 3, 202; Da nicht mehr alle M–en * ſind, kann auch das Weib ſeinen Vollwerth nicht mehr haben. Keller gH. 2, 8; Als erlaube er beide M–en * und Weibern die ſtumme Sünde. Luther 8, 14b; Schien er früh ſchon auserkoren | zu der Zierde nord'ſcher M–en *. Müllner 2, 26; Das Magierſchiff beſetzen | läſſt die Königin durch ihre M–en. Platen 4, 353; Eine Schaar von M–en * [Tapfern]. Reithard 279; 46; Doch an M–en * noch an Weiben | hebt er weder Zins noch Zoll. Rückert Morg. 1, 72; Welche . . Haus gehalten | mit zwei M–en * [5] in der Ehe. HSachs G. 1, 39; Wenn's euch recht iſt, M–en *. Scherr Gr. 2, 110; Sch. 64b; Schlegel 1, 116; Des Königs M–en. Simrock Gudr. 179; Leid waren ihm die Frauen und lieb die M–en *. 24; 253 *; Die M–en . . Des Grafen Bann. Derſ. (Echtermeyer 94); Wohl hatt' er Knecht' und M–en. Uhland 424; Ritter und M–en. 403; Den M–en * [5]. Zinkgräf 1, 295, wo — wie in einigen Bſp. der Dat. freilich auch zu c gezogen werden kann. — Dieſe Form auch hin und wieder im Genit. und Dat. der Ez. und außer bei Dienſt-, Lehens-M. ꝛc. (nam. wenn nicht einzelne, ſondern die Geſammtheit bez. werden ſoll), auch nam. bei Völkerſchaften, z. B.: Die Allemannen, Normannen, ſelten Normänner (ſ. 22c). Sch. 1040b; JP. Fat. 2, 128, vgl.: Von Marchmännern und den Quaden. Stumpf 62a, gew. Markomannen ꝛc. Dazu in Umdeutung des Fremden (ſ. Islam und Moslem, ſ. Olearius Reiſ. 353b ff.): Die Muſelman(n)en ſt. Mosleminen, z. B.: Der Iman der Muſelmanen. W. 9, 126; Weil er von Muſelmanen ſtammt. G. 35, 267; Dem Muſelmann. 275 ꝛc. und häufig: Die Muſelmänner, vgl. Franz-M. — e) In der Volksſpr. findet ſich auch für die Ez. die Form: Das Mannſen, wie: das Weibſen, mit uv. Mz. und ſo auch zuw. in der Schriftſpr.: Ob das Kind ein Mannſen oder Weibſen ſein werde. Baſedow; Und ich fühlte mich ein Mannſen. G. 1, 114; Betrogne Manſen! | von Adam her verführte Hanſen! 12, 130; Mannſen und Weibſen in ein gedankenloſes Staunen zu wiegen. Koſegarten Rh. 1, 23; Alle Mannſen ſind treulos. Nicolai Werth. 50; Sie hätte das Mannſen doch gar zu lieb. Rockenphil 2, 299 ꝛc. — f) Freilich nicht der Form, aber doch der Bedeut. nach kann zu M. als Mz. auch Leute (ſ. d.) gezogen werden, das allerdings nicht auf männl. Perſ. beſchränkt iſt, ſ. z. B.: Einige Bauersleute, Männer, Frauen und Kinder, drangen in unſer Zimmer. G. 25, 111; Braut-, Ehe-, Frauen-, Liebes-, Weibsleute. In den Zſſtzg. (ſ. d.) von M. gilt die Mz. auf Leute da, wo die Zſſtzg. einen ganzen Stand von Perſ., eine Klaſſe ꝛc. bez., ſonſt gilt Männer, welches vereinzelt und Individuen bez., ſ. nam. Handels-, Haupt-, Hinter-M. ꝛc. — 17) Verkl.: Männchen: a) eig. ein kleiner M., z. B.: Trat ein kleines Männchen ins Zimmer. Gutzkow 11, 25 ꝛc., auch: Die kleinen Männchen und Gäulchen [im Raritätenkaſten]. G. 14, 78, die Puppen (ſ. 9); ſo: Das karteſianiſche Männchen oder Teufelchen, eine in einem mit einer Blaſe zugebundnen Fläſchchen ſchwimmende hohle Glasfigur mit einer feinen Öffnung, durch welche, wenn man auf die Blaſe drückt, Waſſer dringt, ſo daß die Figur unterſinkt, bei nachlaſſendem Druck aber wieder emporſteigt, ſ. Hanſel-, Taucher-M. So auch von Geiſtern, die nach dem Volksglauben in Geſtalt kleiner Männer erſcheinen, von Kobolden ꝛc., ſ. Berg-, Heinzel-, Wichtel-M. ꝛc. — b) liebkoſend = lieber Mann, z. B. [5] vom Ehemann: Sie wirft ſich mit Entzücken | dem Männchen an die Bruſt. W. 12, 88 und als ſchmeichelnde Anrede an den Gatten 23, 41; G. 6, 320; 19, 359 ꝛc., aber auch ſonſt = lieber Mann, mein Beſter! ꝛc., z. B.: Männchen, Das iſt nicht angängig, Urlaub zu dieſer Zeit! HSmidt Devr. 147 ꝛc. und ſelbſt als Anrede für Thiere, z. B. des Falkners an den abzurichtenden Habicht: Ho Männchen! Döbel 2, 191a ꝛc. — c) verächtl.: eine Perſ., die zwar männlichen Geſchlechts, aber doch kein wahrer, voller M. (ſ. 3) iſt, unbedeutender M.: Eure [modiſchen] Weibchen und Männchen. G. 7, 218; Er erhob die alten Zeiten, ſetzte die gegenwärtigen herab, nannte ſeine Zeitgenoſſen nur Männchen ꝛc. Meiners Lebensbeſchr. 2, 155; Wie iſt dieſe Vittoria an dieſen M. oder an dieſes Männchen gerathen? Tieck A. 1, 288. — d) von Thieren (ſ. 4) zur Bez. des männl. Geſchlechts, nam. inſofern dafür kein beſondrer Name exiſtiert (vgl. Bock, Hahn, Hengſt, Kater, Ochs, Rammler, Stier ꝛc., auch Milchner), z. B. von zwei Nilpferden: Es war ein Männchen und ein Weibchen. Oken 7, 1120; von einem Elephanten 1149; Männchen und Weibchen des Fretts. Winkell 2, 104; Zudringlichkeiten des Männchens [Haſen- und Kaninchenrammler]. 97; Das Bibermännchen. 135 ꝛc. und ſo oft namentl. in naturgeſchichtl. Werken; ferner z. B. ſcherzh.: 's kommt keine Fliege ins Serail, ſie wird | erſt wohl beſichtigt und beſchaut, ob ſie | ein Männchen oder Weib. Sch. 597b ꝛc. Doch zieht man im Allgem. die Bez. durch das Ew. „männlich" vor, z. B.: Die männlichen Nilpferde, Elephanten, Löwen, Tiger, Strauße, Schlangen, Krokodile, Eidechſen, Fliegen, Bienen ꝛc., wie auch von Pflanzen: Die männlichen, weiblichen Blüthen ꝛc. Von den Singvögeln ꝛc. (vgl. Hahn 3) iſt die Bez. Männchen beſ. üblich, z. B.: Ein Nachtigallmännchen wird locken die Braut. J. 61a; Ein Elſtermännchen. Platen 4, 44; Das Finkenmännchen. Tſchudi Th. 89 und ähnliche Zſſtzg. mehr. — e) Das Männchen im Auge, zuw. als Bez. der Pupille (ſ. d. und vgl. Kind 6a), z. B. Falke Th. 2, 82a. — f) (Ein) Männchen machen, von Thieren: ſich aufrecht auf die Hinterbeine ſtellen (wie ein Menſch), weidm. nam. vom Haſen (vgl Kegel 1): Laube Brev. 267; Hagedorn 2, 221; vom Kaninchen. Lichtwer 131 ꝛc.; ferner z. B.: Bologneſerhündchen, welches plötzlich vor ſeinem Teller ein Männchen machte (vgl. aufwarten). Keller gH. 1, 61; Indeß ein größerer Bär um ſie ſchäferte, bald ein Männchen machte, bald einen poſſierlichen Purzelbaum ſchlug. Muſäus M. 1, 19 ꝛc. (vgl. Mandel, Anm.). Verallgemeinert auch = Kapriolen machen, ſich ſpielend bewegen ꝛc.: Dieſes Pferd war trefflich zugeritten und Ludwig ließ es alle Tage vor den Fenſtern der Pantaſilea ſeine Männchen machen. G. 28, 67; Der Knabe machte allerlei Männchen und Grimaſſen (vergl. Mätzchen) ꝛc., auch: Wo eine Nebenliebſchaft wohnt, macht die Sprache Männchen. Auerbach SchB. 265 ꝛc., ſ. 18. — g) Buchdruck.: Männchen auf Männchen abgedruckt. (So nennt man an einer zweiten Auflage den gleichen Abdruck von der erſten.) JP. 36, 15 ꝛc. — 18) Männerchen, Vrkl. der Mz., nam.: a) (ſ. 17a): Sprachen die drei Männerchen unter einander. Grimm M. 1, 66; Drei kleine Haulemännerchen. ebd.; Gebückte, zitternde Männerchen. L. 1, 242; 403 ꝛc. — b) (ſ. 17c): Er zieht den großen Kaufmann allen großen und kleinen Männerchen vor. Möſer Ph. 3, 117; Männerchen hier, armſelige, falſch gemünzete, | werthloſe, ganz verpräget. V. Ar. 1, 38; Es gab in eurer Mitte Männerchen | von ſchlechtem Schrot und Korn ꝛc. W. 34, 293; Die weiſen Männerchen! 3, 258; Die übelgekämmten und zottelbärtigen Männerchen. Luc. 1, 276 (verächtl. von Philoſophen) ꝛc. — c) (ſ. 17f): Ich dienen? ich Männerchen machen?! Alexis H. 1, 2, 202; [Die luſtigen Spitznamen für die Finger] waren auf einmal wieder vorhanden und machten die wunderſamſten Männerchen. G. 20, 139; Er klopfte ihm an den Hals und ſagte: Sei ruhig, Lieſe! aber das Pferd machte aufs Neue Männerchen. Grimm M. 227; Zum Vergnügen der Geſellſchaft Sprünge und Männerchen machen. L. 7, 417; Du machſt ja ganz vertrackte Männerchens. HSmidt Devr. 24 ꝛc. — 19) Männlein = Männchen, mehr dem Oberd. eignend, oft bei Luther und danach auch bei Andern, doch iſt Männchen im Allgm. das Gewöhnlichere und die Form Männerlein (vgl. 18) ſehr ſelten: a) von Menſchen, z. B. zur Geſchlechtsbez. (ſ. b), heute ungw.: Gott ſchuf ſie, ein Männlin und Fräulin. 1. Moſ. 1, 27 [„M. und Weib" Zunz]; Mark. 10, 6 [einen M. und eine Frau] Eß; Eitel Männlin, eines Monats alt und darüber. 4. Moſ. 3, 39 [„das Zählen aller Männlichen" Zunz]; Hiob 3, 3; Beide, Männlein und Weiblein, Juden und Jüdinnen. Gotthelf Sch. 33 ꝛc. Häufiger (17a): Steht ein bucklig Männlein da. Kretſchmer B. 2, 660 ꝛc. und (17c): Da ward das Männlein ſo roth am Hals wie ein Krebs vor Zorn. G. 9, 22; 35, 22 (ſ. 20). — b) von Thieren (17d): Allerlei Thiere, je ein Paar, Männlein und Fräulein. 1. Moſ. 6, 19 [„Männchen und Weibchen." Zunz]; 7, 2 ꝛc.; 1, 12, 5; 13, 12 ꝛc.; Daß Gott im Anfang zween Walfiſch ſchuf, ein Männlin und ein Weiblin. Fiſchart B. 54b; Daß unter den Sangvögeln die Männlein nur ſingen, die Weiblein aber gar nicht; bei vorher angezogenen Schreivögeln aber ſchreiet das Weiblein ſo gut als das Männlein. Döbel 3, 176b ꝛc. Auch in den übrigen Wendungen (ſ. 17) findet ſich Männlein, aber (wie bemerkt) mehr oberd. als hochd., ſo auch z. B. mit obſcöner Anſpielung (vgl. Mönch u. Nonne ꝛc.): Männlein und Mütterlein = Haken und (die ihn in ſich aufnehmende) Öhſe, ſ. Schm. 2, 578, ſchwzr.: Mannli und Weibli. Stalder 197. — 20) mundartl. Formen, z. B.; a) (ſ. 17) niederd.: Männeken, vgl. mannequin, und nach dem Holländ.: Dies Männeken-Pis der Freienrheinbegeiſterung. Prutz W. 23, eig. von Springbrunnen in Geſtalt eines piſſenden Männchens und hier von der ähnlich ſprudelnden Begeiſtrung. — b) (ſ. 19): Das Männel. Tieck NKr. 3, 108; Ein Paar unſaglicher großer Fiſch. Das Männle . ., das Weible [17d]. Stumpf 134a ꝛc.; Ein arm Mannli. Gotthelf G. 25; U. 1, 180; 2, 255; 256 ꝛc., und mit vortretendem „d" (vgl. Jemand): Mandel, wo iſt's Bandel? ſ. Kinkel E. 352 (vgl. Mandel, Anm.); Das Mändlein . . war als roth am Hals als wie ein Krebs. Berlichingen 119; 114; Das Weiblein und das Mändlein von dieſem Thier. Ryff Th. 52 ꝛc. — 21) als Bſtw., die

meiſt einem Genit.=Verh. entſprechen, je nachdem die Ez. oder Mz. hervortritt: Mann(e)s- und Männer-, bei einzeln auch z. B., neben Mann(e)s- und Männer-Kraft, — Mannkraft (ſ. d.), vgl. auch: Mann-Tiger. Rückert Nal 258 neben: Männertiger. 139, als Bez. eines Mannes mit Tiger=Kraft, =Muth, ebenſo: Mannleue ꝛc. — 22) Männin, f.; -en: das Weibliche zu M.: a) die zum M. Gehörige (vgl. Ehehälfte) nach dem Hebr. 1. Moſ. 2, 23 (vgl.: Als wir ſagen mögen eine Männin, darum daß ſie vom M-e kömmt und gemacht iſt, gleichwie (?) man, was von Holz gemacht iſt, hülzin heißt. Luther SW. 33, 82) und danach in der gehobnen Rede: Als wär von Chriſten nur, als Chriſten, | die Liebe zu gewärtigen, womit | der Schöpfer M. und Männin ausgeſtattet. L. Nath. 2, 1; Feuer iſt es, was den M. der Männin | beigeſellt und Menſchen ſchafft. Platen 4, 285; Werner Oſtſ. 1, 23; 98 ꝛc. — b) eine weibl. Perſ. mit männlichem Weſen, theils lobend: ein mannhaftes Weib, — theils tadelnd: ein männiſches (ſ. d.), vgl. Amazone, Mannweib, z. B.: Sei ſtark, du meine Männin! Cham. 3, 51; Wie kann ein Frauenzimmer ſeinen Charakter, ſeine Individualität gegen die Umſtände retten? Hier beantwortet ein M. dieſe Frage durch eine Männin [„Amazone“]; ganz anders würde eine geiſt- und gefühlvolle Frau ſie durch ein Weib beantworten laſſen. G. 32, 180; Unſre alten Deutſchen waren 30jährige Männinnen, ehe ſie an die Liebe dachten. H. Ph. 4, 168; Muß ſolch Zerrweib ihn abſtoßen, weil er beide Männin [ein M.=Weib] und Buhlin verabſcheut. Jahn B. 258; Die erhabne | Männin [tapfre, muthige Charlotte] Cordav. Kl. Od. 2, 153; Die Männin [mit männl. Geiſt dichtende] Sappho. V. 3, 46; Hor. 2, 301; Die Hord' amazoniſcher Männinnen. Il. 3, 189; Der kriegriſchen Männin Athene. Th. 18, 36; Des Kriegs graundrohnde Männin [manngleiche, muthige Göttin]. Ov. 1, 128. — c) in Zſſtzg. und zwar denen von M., die als Titel gelten, entſprechend, zur Bez. einer Frau nach dem Titel ihres Mannes, welcher Titel freilich auch, nam. bei voraufgehndem „Frau“ (ſ. d. Zſſtzg. a) oder bei nachfolgenden Eigenn., uv. ſtehn kann — wie man z. B. Frau Doktor, Poſtmeiſter, Frau Rath ꝛc. neben Frau Räthin ꝛc. hat, vgl. bei Eigenn. ſt. der früher üblichen Weiſe, z. B. Frau Karſchin, das heute gw. Frau Karſch ꝛc. —; zuw. bleibt auch bei Anhängung von „in“ der Uml. fort, z. B.: Frau Amt-M.; Die Amt-M. Schröder ꝛc.; Die Frau Amtmännin, die Frau Pfarrerin. G. 9, 319 ꝛc.; Frau Oberamtmännin. 18, 131; W. 27, 158 ꝛc.; Die Frau Amtmannin. B. 39b; Gedike Du 26; Die Amtmannin von Bernau. Lewald Ferd. 3, 159; Rabner 3, 57; Der kränkelnden und winſelnden Amtmannin. Tieck NKr. 2, 6 ꝛc.; ähnl.: Frau (Amts-, Berg-, Schloß- ꝛc.) Hauptmann oder Hauptmännin (ſ. u.) u. ä. m. Bei den Zſſtzg. von M. aber, die nicht als Titel gelten, ſondern nur die Beſchäftigung oder das Geſchäft eines Mannes angeben, gelten für die Ehefrau desſelben allgm. im Hochd. nicht die Zſſtzg. von Männin, vgl. das von Adelung als obrd. aufgeführte Kaufmännin für das gw. Kaufmannsfrau ꝛc. oder zur genauern Beſt. der bez. Perſ.: Die Frau Kaufmann Schmidt ꝛc. Anders iſt der Fall, wenn ein Frauenzimmer nicht nach dem Titel oder dem Geſchäft ꝛc. des Manns bez. werden ſoll, ſondern nach Dem, was ſie ſelbſt iſt. Hier können einige Zſſtz. von M. auch, nam. als Prädik., uv. auch fürs Weibliche gelten, ähnlich wie auch Arzt (ſ. Ärztin, Anm.), Gaſt (ſ. d.), Zeuge ꝛc., z. B.: Sie iſt mein Kundsmann, Gewährs- oder Währmann, Miethsmann; Sie iſt unſer Aller Obmann; Sie ſoll Schiedsmann zwiſchen uns ſein; ſeltner: Sie iſt mein Landsmann ꝛc. Daneben zuw. Schiedsmännin; Sie war mein Geleitsmann — oder: meine Geleitsmännin auf dem Wege; Die Poeterei iſt von den älteſten Zeiten an eine Geleitsmännin der Weisheit geweſen. Opitz, und häufig: Europäern, die ſeit Jahr und Tag Nichts von ihren Landsmänninnen geſehen hatten. Forſter R. 1, 194; G. 30, 327; JGJacobi Ir. 3, 125; W. 1, 172; 21, 222; Deren Landmänninnen. Lichtenberg 4, 493 ꝛc. Nach dieſer Analogie z. B. auch: Muſelmännin (vgl. 16d: Muſelmänner, während bei Völkernamen mit der Mz. = Mannen auch das Femin. ohne Uml. iſt: Die Normannin, Allemanninn ꝛc., ungw.: Die Normänner und nicht die Norweiber. JP. Fat. 2, 128, nicht von dem beſt. Volksſtamm, ſondern von Leuten aus dem Norden), vgl.: Hylonome, welche . . der bewaldeten Höhn Roſsmänninnen alle beſiegte. V. Ov. 2, 271 = Centaurinnen, ſ. Berg=M. 1a und vereinzelt, um Frauen in einem Beruf oder in einer Eigenſchaft ꝛc. zu bez., die in der Regel nur Männern zukommt, z. B.: In einem Heere von Amazonen giebt es natürlich eine Hauptmännin, eine Flügelmännin, und jede Kriegerin hat ihre Nebenmänninnen, ihre Vorder- und Hintermännin ꝛc.; Margaretha von Parma war eine Staatsmännin; Unter den vielen Lehrerinnen giebt es wenig gute Schulmänninnen; Valeria Copialà ein Spielmännin. Eppendorf 30 ꝛc. Wo aber Beſchäftigungen ꝛc. bez. werden ſollen, die auch für Frauen nicht ungw. ſind, gelten, den Zſſtzg. von M. entſprechend, die von Frau (ſ. d., Zſſtzg. b) und Weib, z. B.: Bettel-M., -Frau, -Weib; Handels-M. und -Frau (aber gw. nur: Kauf-M., ſ. d.).

Anm. Goth. manna (Menſch) mit ſchwankend ſtarker und ſchwacher Abwandlung, ahd., mhd. man, vgl. z. B. bei Luther die Schreibw.: Man (ſ. man), doch bei Zutritt einer vokaliſch anlautenden Silbe mit Doppel-n, z. B.: „Man [pron.] wird ſie Mennin heiſſen, darumb, das ſie vom Manne genommen iſt. Darumb wird ein Man ꝛc.“ 1. Moſ. 2, 23; „Drei Menner.“ 18, 2 ꝛc., dagegen „manbar“ 1. Kor. 7, 36; „manhafftig“ Am. 2, 16; „menlich“ 1. Moſ. 17, 10; 34, 22 ꝛc.; Menlin 1, 27 ꝛc. Die Urbed. ſcheint: denkendes, geiſterfülltes Weſen, vgl. ſkr. man, denken (meinen) und manas, Geiſt, Gemüth; goth. man, ich denke, meine, glaube; muns, Gedanke ꝛc. Zu demſelben Stamm gehört: mahnen (ſ. d.), meinen (ſ. d.), Minne ꝛc., ſ. auch engl. mind (Gemüth ꝛc.) mit dem auch in der mundartl. Vrkl.: Mandel (ſ. d.), Mändl(e)in Ryff Th. 77 ꝛc. und in: Jemand, Niemand auftauchenden „d“. S. die folg. Wörter und Menſch. — Ein rother Mann. Rollenhagen Fr. 71, ſchlechte Schreibw. ſt. Mahn (Mohn).

Zſſtzg. unerſchöpfl., nam. nach der Beſchäftigung, ſ. die von Frau b, zumal in der Bed. (Klein=)Händler, Verkäufer, nam. hauſierender, z. B.: Beſen-, Blech-, Butter-, Eier-, Grütz-M. ꝛc. Ferner tritt, nam. in der Volksſpr., M. (und in der Mz. Leute) faſt pleonaſtiſch an Hauptw. auf er, welche Perſ. nach ihrem Geſchäft oder ihrem Stand bez., z. B. Bauers-, Gärtners-, Jägers-M., -Leute, vgl.: In eines Troermanns Geſtalt. B. 157a ꝛc. Ferner M., Mz. Männer mit Zahlw. als Bſtw., um die Mitglieder eines Kollegiums zu bez., das aus der angegebnen Zahl von Männern beſteht: Die Zweimänner (Duumvirn), Dreimänner (Triumvirn); Die Geſetzgebung der Zehnmänner (Decemvirn); Ein Funfzehn-M. V. Ländl. 1, 184; Zuſammenberufung der Zehnmänner. W. 14, 63; 64; Die Vierhundertmänner zuſammenberufen. 54 ꝛc., vgl. über die Zſſtzg. mit Ordnungszahlen: Ob=M. 3 und Ander=M. Nach dem Vorſtehenden (ſ. nam. auch [17d] die Zſſtzg. von Männchen) und nach den folgenden Zſſtzg., bei denen ein vorgeſetztes * das Vorkommen der Mz. auf „Leute“ — ſ. d. und [16f] — mit einer Nüance bez., ſind analoge leicht zu bilden und zu verſtehn, vgl. auch die von Menſch: *Áchts=: Einer, der ſich gutachtlich über Etwas zu erklären berufen iſt, z. B.: Wirthſchafts- und ackerverſtändige Achtsleute [Taxatoren]. Erbvgl. Beil. 44; Möſer Ph. 3, 306 ꝛc., an manchen Orten = Schöffe, Beiſitzer des Gerichts, ſ. Haltaus. — *Ácker=: 1) Ackerbauer, Bauer. 1. Moſ. 4, 2; 9, 20; Jeſ. 28, 24; 2. Tim. 2, 6 ꝛc.; Ackerleute. Jer. 14, 4; 31, 24; 52, 16 ꝛc., oft: Ackers-M. G. 2, 171; 20, 161; 23, 36; 30, 459; 36, 132; Hagedorn 2, 138 ꝛc.; Ackersleute. G. 2, 346 ꝛc.; Der Wunder-Ackersmann [Chriſtus], | der ſeine Schaufel trägt, das Korn recht worfen kann. Opitz 1, 73. — 2) (ſ. 1): a) mehrere Käfer, Scarabaeus und Tenebrio agricola. — b) vrkl.: Ackermännchen, ein Vogel, die Bachſtelze. — c) eine Pflanze, Ackerwurz, Acorus, calamus. — Āderlaſs=: gw. vrkl.: Abbildung eines Mannes mit Bez. der Stellen, an welchen ein Aderlaß, je nach dem Zeichen in welchem die Sonne ſteht, geſchehen ſoll, ſ. Ryff Sp. 166b, nam. in ältern Kalendern: Das Aderlaßmännlein. Hebel 8, 220; Aderlaßmännchen. Keller LvS. 458; Lichtenberg 4, 460; JP. 2, 94 ꝛc. — *Áfter=: 1) [6] After=Vaſall: Nahmen Lehn . . und überließen ihren Pflug ihrem A. . . Mit ihren Afterleuten. Möſer Ph. 3, 255; Osn. 2, 115. — 2) mit Mz.: Aftermänner: a) ſ. Nachmann. — b) ein Mann, der aber in der That den Namen eines Manns nicht verdient. — Álder=: ſ. Alter=M. — Áll= [16b]. — Áller=: (mundartl.) ein Mann für Alle, der es Allen recht zu machen, Allen ſich anzuſchmiegen weiß: Der kluge A., | der alle Bürger haſſt und alle küſſen kann. Haller 113, in ſpätrer Lesart Larven=M. [Heuchler; der eine Larve trägt]. Als Bſtw.: A-s=Freund, -Harniſch, -Hure ꝛc. = Allmanns=, aller Welts=, Jedermanns ꝛc. — Álltags=: gewöhnlicher, Dutzend=M., vgl. Alltagsmenſch. — *Álpen=: Älpler, dagegen: Alpmännchen, auch (ſ. Alp 1b) der das Alpdrücken nach dem Volksglauben bewirkende Inkubus. — Áltar=: Altariſt, vgl. Opfer=M. — *Álter=: Vorſteher, Älteſter: Die Gerechtſame der Zunft werden durch ihre Vorſteher (Zunftmeiſter, Obermeiſter, Gildemeiſter, Altermänner) ausgeübt. Eichhorn Priv. 900; Die Gewerks-, die Stadt-, Zunft-Alterleute ꝛc. Scherzh.: Den jungen Männern, den Biedermännern ſchlecht und recht, | den Drüber-, Ober- und Altermännern, ſonderlichſt | den Übermannesältermännern. Droyſen A. 1, 19, auch z. B. bei Adelung: Älter-M. Häufig in urſprünglich niederd. Form: Der Alder-M. B. 80a; Wenn euch ihr Kinder mit treuem Geſicht | ein Vater, ein Lehrer, ein Aldermann ſpricht. G. 1, 181; Kl. 12, 3; Vom Alderman der Cyniker [Diogenes]. W. 3, 3 ꝛc. — Ám=: ſchwzr. für Amt=M., „unter welcher Benennung bald ein Verwalter, bald ein Vorſitzer eines Gerichts oder der erſte Vorgeſetzte eines Bezirks verſtanden wird.“ Stalder; Ihre Ammänner zu wählen. Kohl A. 1, 290; So vielen abgedankten Landammännern. 2, 447; 30; Ihre Land=A-s [gleichſam als Fremdw. mit dem Plural=s]. 1, 77; Exlandammänner oder wie ſie hier heißen Altlandammänner. 1, 311, oder vielmehr echt ſchwzr.: Altlandammann(e), vgl.: Die Landammanne waren verſtändige Männer. JvMüller 24, 289; Die Landleut, ſo neben den Landvögten, in burgerlichen und landlichen Sachen ihre eigenen Land-A. und Räth hatten. Stumpf 343a ꝛc.; „Steht nicht Herr Reding hier, der Altlandammann? | Was ſuchen wir noch einen Würdigern?“ | Er ſei der A. und des Tages Haupt. Sch. 528b. — *Ámt=: 1) der Vorgeſetzte eines landesherrlichen Kammeramts (vgl. Droſt): Iſt Bürger nicht | A. zu Altengleichen? Göckingk (B. 39a); Ober-A. G. 22, 343; Zinkgräf 2, 64 ꝛc. Danach verallgemeinert: ein höherer Vorgeſetzter, der frei waltet, z. B. bibl.: Der A. über die Schenken; Bäcker (1. Moſ. 40, 2); über das Gefängnis (39, 21); Soſtratum ſetzet der König zum A. in Cypern. 2. Macc. 4, 29 ꝛc., vgl. Am=M. und über das weibl. [22]. In Altbaiern (ſ. Schm.), in Aachen (Adelung) = Gerichts=Diener, =Bote. — 2) Handwerksmeiſter als Mitglied eines Amts. Adelung. — Án=: (Turnk.) Der, welcher die Übungen ſeiner Riege beginnt und vormacht, Vorturner. Jahn 69. — Ánder=: z. B.: In der Halle'ſchen Saline heißt der erſte Träger der erſte oder Erſt-, Vor-M., auf den das Paar der Andermänner folgt, wie auf dies Paar der Drittmänner u. ſ. w. bis auf die Letztmänner. — Ángſt=: 1) ein ängſtlicher, angſterfüllter Mann, auch: Angſtpeter ꝛc. — 2) mundartl.: Henker: Zitternd greift der Henker nach dem Mann . . | A., thu was deines Amtes! Reithard 101; 119; 136 ꝛc. — Äpfel=: 1) Äpfelverkäufer. — 2) [11]. — *Árbeits=: Taglöhner; Einer, der auf Arbeit geht, vgl. das umfaſſendere Arbeiter (ſ. d. 1). — *Arznēī=: Arzt: Jahrelang war die Kunſt aller Arzneimänner an ihm zu Schanden geworden, als endlich ein Arzt ꝛc. W. 23, 229. — Ätz=: Perſonificierung der Schwindſucht, ſ. Attich, Anm. — *Āūferſtehungs=: nach dem Engl.: Leichenausgräber; Auferſtehungsmänner. G. 19, 30; 31, 324 ꝛc. — *Āūs=: ein Nichtbürger am Orte ſeines Wohnens, ein dort nicht Berechtigter. Grimm Weisth. 3, 346; Undeutſche ſind [in Deutſchland] Ausleute. Jahn M. 40, auch Außen- (niederd. Buten-) M. — *Ballāden=: (ſ. Verſe=M.): Einer ihrer Balladenmänner . . eilte, die ganze Geſchichte in ein Gaſſenlied zu bringen. W. 14, 117. — *Bánn=: Jemand als zu einem Gerichtsbann gehörig. — *Bánner= [6]: Vaſall des Bannerherrn. — Bārt=[15b]. — *Bāū=: 1) Bauer, Acker=M.: Dieweil der B. ſchläft, ſäet er [der

Teufel] den Ratten [Raden] unter den Weizen. Luther 5, 107b, ſ. Matth. 13, 25; Ein Ritter und ein B. Uhland B. 336 [nachher abwechſelnd: Bauer, Bäuerlein, B.] ꝛc. Im Bremiſchen ſpeciell = Vollbauer, Meier, im Ggſtz. zum Halbmeier, dagegen in Baiern = Oberknecht. Schm. 2, 580. — 2) Arbeiter am Bau eines Gebäudes: Da Gott nun konnt' aus Nichts die Welt und Alles bauen | .. ſolln wir ihm 's B–s Lob .. nicht gönnen? Lohenſtein Himm. 32, nam. oft Mz.: Bauleute, z. B.: Der Stein, den die Bauleute verworfen. Matth. 21, 42; Pſ. 118, 22; Den Zimmerleuten und Bauleuten und Mäurern. 2. Kön. 22, 6 ꝛc.; Grauer .. Kalk, den Bauleuten beſonders angenehm. G. 40, 245; Die Bauleute noch in voller Arbeit. 31, 366; Sich der Bauleute .. zu ſeinem Bau [der Mühle] bedienen. Möſer Ph. 2, 266 ꝛc. — *Bāūers-: Bauer: Ein gerader und unverkünſtelter B. Hebel 3, 312, In einem großen Dorf .. ſtarb Grolms, ein B. Lichtwer 86 ꝛc.; Bauersleute, ſ. [16f]. G. 25, 111; Immermann M. 4, 56; Lenau 1, 311; Platen 4, 11 ꝛc. — Befêhls-: (vralt.) Befehlshaber, Officier: Die Befehlsleut. Rollenhagen Fr. 629; Befelchsleute. Fiſchart B. 141b; Befehlichsleute. Schweinichen 1, 190 ꝛc. — Bēi-: bei Campe ſt. Cicisbeo, mit der Fortbild. Beimännerei, Cicisbeat. — *Bérg-: 1) Bergbewohner, Berg(l)er, Ggſtz.: Thal-M., Bödler, Thäler, zumeiſt in Mz.: Verbunden ſich die Thäler, Gerichte und Gemeinden der Bergleuten (dem Kloſter verwandt) ꝛc. Stumpf 372a. — a) ſo nam. im Volksglauben: ein im Berg wohnender Kobold (ſ. d.), Gnom (ſ. d. und vgl. II. Ente): Die Waſſernixin .. ſprach zu Herzen dem B. .. Heinz antwortet. Rollenhagen Fr. 604; Die ungetreuen Geiſt, | ſo man Bergmänn und Nieren [l. Nixen] heißt. 633; Von den Waſſerleuten, Bergleuten, Feuerleuten und Windleuten. Paracelſus 2, 181b ꝛc., zuw. auch das weibl.: Die Bergmännin. Langbein 1, 242. Beſ. oft vrkl. [17a ꝛc.]: Faſt in allen Thälern haben die Berggeiſter diminutive Namen wie „Bergmännli, Wichtlein, Schrätlein" ꝛc. Kohl A. 3, 328; Ein kleines Bergmändlin, Wichtelin oder Schrätlin. Franck Chr. 417a; Wie dort Bergmännlein ſeltſamlich kobolden. Eichendorf Phil. 180; Scheuchzer Nat. Gſch. 2, 107 ꝛc., ſ. 4. — 2) ein Bergbaubefliſſner, vgl. Hauer 1a: In der Gebirge Schlucht taucht ſich der B. hinab. Sch. 76a; Bergleute, die zu Cither und Triangel .. Lieder vortrugen. .. Ein B. mit einer Hacke ſtellte die Handlung des Schürfens vor ꝛc. G. 16, 107; Bergleute vom Leder (ſ. d.) und von der Feder; B. vom Feuer, Hütten-M. Zuw. auch B. = Berg(manns)ſucht, Hüttenkatze (ſ. d.) ꝛc. — 3) weidm.: häufiger Name für Dachshunde, wegen ihres Grabens und Einſchliefens in die Erde (2), vgl. Waldm-M. 2. — 4) vrkl. (ſ. 1a): a) Bergmännchen (Hüttenw.): Treibkörner, ſ. d. u. Hahn 16. — b) Name von Pflanzen, z. B.: Das (graue) Bergmännchen, Bergmändlein, Bergmändel, Anemone pulsatilla; Thalictrum flavum, wie Th. minus, das Graumändel. — *Bêſen-: Beſenbinder. — *Beſtánd-: der ein ländliches Grundſtück in Beſtand (ſ. d.) oder Pacht hat, Beſtändner, Pächter. Hohberg 3, 16 ff.; Beſtand-Inmann. 1, 19. — *Béttel-: 1) Bettler, auch verächtl. Bez. eines armſeligen Manns. — 2) [11]. — 3) bei Spinnern: der Abfall der Baumwolle ꝛc., übrtr.: Er iſt aus den Bettelmännern, die von mir abfielen, zuſammengedreht und gezwirnt. Jp. 9, 12 (vgl.: Das alte Kudermannli. Gotthelf Sch. 402, als Bez. eines armſeligen oder B–s), und auf die fallenden Schneeflocken: Es fliegen Bettelleut [es ſchneit]. EMeyer Schwäb. Sitt. 261. — 4) mundartl. wie Beutel-M., das „beutelnde" oder ſchüttelnde Fieber, perſonif. Schm. 2, 580, wie: Blatter-M., die Blattern u. ä. m. — *Bīeder-: biederer (ſ. d., Anm.) Mann: B–s Erb liegt in allen Landen. Sprchw. (L. 11, 682); Was vordem in goldnen Jahren | deutſche Biedermänner waren. B. 15b; 79b; 175a; Göckingk 1, 161; Einen würdigen B. G. 2, 235; Rechtſchaffene Biederleute. Kl. 12, 405; Zwiſchen B. und Lauer. Logau 497; Bei B–s-Leuten. 2989; Ich hab euch ſtets als B. erfunden. Sch. 413b; Sobald ein B. ihn an die Lippen bringt ...; doch bringt ein Schalk ihn an des Mundes Rand ꝛc. W. 20, 50; 22, 221 ꝛc. — *Bīenen-: Zeidler, Bienenwirth. — *Bīer-: z. B. Einer, der aus den Brauereien Kunden das Bier ins Haus bringt ꝛc. — Blāch- [10]: (o. Mz.) Name mehrerer Silbererze, nam.: Weißgültig- und Silberhornerz, bei Adelung „Blech-M." — Blätter-: ſ. Bettel-M. 4. — Blāū-: (vralt.) Pedell, der die Kinder in den Schulen bläute oder ſchlug. Schm. — Bléch-: 1) Händler, nam. Hauſierer mit Blechwaaren, beſ. mit Blechröhren, daher auch Röhren-M. Schm. — 2) ſ. Blach-M. — Blēi-: zumeiſt vrkl., z. B.: 1) [9 und 17a] ein Männchen aus Blei, ſo ſchwer wie Blei: Ich wurde des Abends um einige Pfunde leichter, was bei einem deutſchen Bleimännchen, wie ich eins bin, ſchon einen großen Unterſchied macht. Börne Par. 1, 92. — 2) ein unten mit Blei beſchwertes Männchen aus Hollundermark, das hingelegt ſich immer wieder aufs Blei ſtellt, ſ. Stehauf, Burzel-, Hanſel-, Hollunder-M.: Wenn Künſtler und Kunſtwerke ſich nicht immer wie die Bleimännchen, wieder von ſelbſt auf die Beine ſtellten. G. Sch. 2, 255. — 3) [17d] das Männchen oder der Milchner des Bleis, ſ. Blei I. — Blūt-: ein blutgieriger Mann, Henker ꝛc.: König Helge, | der bleiche B. mit den düſtern Blicken. Mohnike Fr. 36. — Bóckel-: ein verlarvter Mann (ſ. Schm. 1, 152; Stalder 1, 207), Popanz, Schreckgeſpenſt ꝛc. Franck Heilloſ. 33, vgl. ſchwzr.: Böli-, Bölli-M. (ſ. Böli), ferner: Buh-M.; Flohen jetzt vor ihr, wie die Kinder vor dem Buſe-M. Hausbl. (56) 1, 209; Die Geſtalt des Kreuzes hat ſolche Kraft, daß es der Teufel für ein Mummeleſſer, ein Butzen-M., ein Kinderſchrecker und Scheuſal anſieht. Fiſchart B. 194a; Des heiligen Butzen-M–es [St. Niklas]. Kurz Weihn. 9; Das rechte Recht iſt zum Schemen und Putze-M. worden. Luther Tiſchr. 402a; Der Butzerl-M. Erk Neue Samml. 3, 1, 20; Potzmännchen. Campe (ſ. Popanz); Sei ſtill, du Balg! ſonſt freſſe dich | der ſchwarze Mummel-M. Langbein 2, 220; W. Att. M. 2, 1, 70, vgl.: Die Kinder mit dem Mummel (ſ. d. I), Butzenmummel, langen Mann, dem ſchwarzen Mann, der Holzmutter, dem böſen M., dem Hop-M., dem Kemmetfeger [Kamin-, Schornſteinfeger] und weiß mit was für Narren ſchrecken. Moſcheroſch Chriſtl. Vermächtn. (1643) 163 u. ä. m., z. B.: Popel-M., vgl. Popanz, auch zur Bez. der kleinen Figur ꝛc. eines Manns, vgl. Hutzel-M., Nußknacker ꝛc. — *Bōōts-: der auf Schiffen die Aufſicht über die Boote, Anker, Segel und Takelage führende Officier, dem alle beim Laden und Löſchen vorkommende Arbeit zugetheilt iſt, zuw. aber verwechſelt mit Bootsknecht (ſ. d.) oder allgm. für Schiffer ꝛc.: Auf großen Schiffen ſind mehrere Bootsmänner, der oberſte heißt dann Hoch-B. und hat vorzugsweiſe die Takelage des großen Maſts zu beaufſichtigen; der zweite heißt Schiemann und hat den Fockmaſt unter ſeiner Aufſicht. Bobrik 133a, vgl.: Des Meiſters (ſ. d. 1i) Pfeife [womit er die Zeichen zu den Arbeiten, nam. zu den Segelmanövern giebt]. Cham. 4, 159, ſ. B–s-Maat. Zuw. auch allgemein = Schiff-M., Schiffer, Matroſe, vgl. Bootsvolk, z. B.: Der ruhige B. | ruckt am Segel. G. 1, 242; Schiffer und „Botsleute". Olearius Reiſ. 31b; Indem nun die Bauren mit den „Boths-Leuten" ihrer zehen das große Anker auf dem Schiffsboot führeten. .. Der „Boßmann". 34a; Dem Haupt-B. 39a; Er flucht wie ein B. W. 15, 71 ꝛc. — *Bőrd-: ein zur Zunft der „Börde" gehörender Schiffer, ſ. Buglieger. — Brāūt-: Bräutigam, ſ. d. Anm. und Brautleute. — Brōt-: [11]. — Búchſtaben: Einer, der am Buchſtaben (ſ. d.) klebt, vgl. Buchſtabenmenſch, Buchſtäbler: Was hilft Das Alles gegen die äſthetiſchen Buchſtabenmänner! B. 133b. — *Búnds-: Bundesgenoſſe. Freiligrath SW. 4, 116. — *Búrg-: (vralt.) theils der Herr der Burg, theils ein zu der Burg Gehöriger, zu ihrem Schutz Verpflichteter ꝛc. — *Bűrgers-: Bürger: Ein ſchlechter, geringer B. Sch. 210a; Der reichſte B. Uhland 488; Brave Bürgersleut. G. 11, 164 ꝛc.; Der herzhafte Burgers-M. Hebel 3, 318; Zwei junge Burgersmänner. 329 ꝛc.; Die im Mittelſtand ausgezeichneten Bürgermänner und Volksmänner (ſ. d.) der Vorzeit. Peſtalozzi 4, 355, Bürgerfreunde ꝛc. — Búrzel- [2]: Purzel-M., Steh-auf ꝛc., ſ. Blei- Hanſel-M. u.: Wurzelburzius. — Búſch-: *1) ein im Buſch lebender Mann. — 2) Name der in den Wüſten Südafrika's lebenden wilden Volksſtämme (ſ. 3), dann auch z. B.: Den Buſchmännern [wilden, rohen Völkern] Thrakiens. V. Ant. 1, 190. — 3) wie Wald-, Buſch-Menſch, Waldmann, Name des Orangutangs. — Būſe-, Bútze(n)-: ſ. Bockel-M. — *Charákter-: Mann mit ſtark ausgeprägtem Charakter, ſ. auch Charakteriſtiker. — *Chríſten-: Chriſt. Logau 1, 10, 27. — *Dách-: Ein D. oder der unter dem Dach wohnet. Luther 5, 3a. — Dāmen-: ein Mann für Damen oder ſich um Damen bemühend, ihnen den Hof machend, Süßling ꝛc. — Déngel-: Einer, der dengelt (ſ. d. Anm.); nam. vrkl. Bez. des tickenden Holzwurms, Termes pulsatorium, Todtenuhr. — Dénk-: Denker, z. B.: Selbſt Idealdenker befiel einſt idealpoetiſche Wuth; nicht nur den D. der Lucinde [Fr. Schlegel]. V. Ant. 1, 354, ſ. auch Haltaus 221. — *Dīenſt- [6]: nicht immer genau (wie meiſt im Mhd., ſ. Benecke 2, 36 ff.) von dem freien Lehns-M. geſchieden; auch zuw. nam. in Mz. Dienſtleute = Diener: Die D–en des erſchlagenen Grafen fochten ꝛc. Kinkel E. 6; D–en eines Fürſten. Roquette Waldm. 16; Tieck 2, 80; Kaiſer Karl, von dem ich D. bin. W. 20, 125. — *Díng-: (veralt.) Gerichts-Beiſitzer oder -Mann. — *Dínten-: Schreiber, Schriftſteller (verächtl.). Jp. 29, 81, ähnl. Feder-M., vgl. Pinſel-M. — Dócken-: Puppenhändler und — männliche Puppe, auch: ein überzierlicher Mann. — *Dóppel-: z. B. Doppelgänger, nam. aber: Einer, der eine doppelte Rolle ſpielt. L. 5, 314 (Logau); Die Freundſchaft aller Zweizüngler, aller Doppelleute, aller Falſchen. 366. — *Dórf-: Dorfbewohner, Dörfler: Ein alter D. Olearius Baumg. 38a; Die Dorfleute ꝛc., ſ. Flecken-, Stadt-M. — Drítt-: der dritte (ſ. d.) Mann zu Zweien, z. B.: Dort war „Vertraulichſein" der D. unſrer Herzen. Günther 516; Er ſah drei Gedecke, den D. noch nicht. Langbein 2, 13; Der D., der nicht gleiches Intereſſe hat, lacht darüber. Morgenblatt (1840) S. 1147 ꝛc., nam. aber als Schieds-M. zwiſchen Zweien, ſ. Ob-M. 3; auch Ander-M. — Drúſch(e)-: (ſlaw.) Hochzeitbitter, z. B. in Schleſien, ſ. Weinhold u. Palm Weiſe 49. — Dukāten-: z. B. Dukatenkacker (ſ. d. u. Geld-M.). — *Dúnkel-: Obſkurant. — *Dǘnkel-: von Dünkel erfüllter Mann. — *Dútzend-: wie ſie dutzendweiſe zu finden ſind, leichte, wohlfeile Waare, ſ. Dutzend. — *Êdel-: ein Adliger: Kein ſchimpflich Wort | iſt meinen Lippen unbedacht entflohen; | zu rächen haſt du Nichts als E. | und wirſt als Menſch Vergebung nicht verſagen. G. 13, 193; „Ein E." Sie trafen ihn nicht in der Handlung eines edlen Mannes an. FLSchröder Beitr. 1, 3, 30; Der fremde Herr E. Tieck N. 6, 136; Ich will kein Großvater von einem Edelmännchen werden [meine Tochter ſoll kein Kind von einem E. kriegen]. Weiße Kom. Op. 3, 240; Der Übermuth der Edelleute und Junker ꝛc. — Êhe- [5]: 5. Moſ. 22, 42 ꝛc.; Mz.: Daß die Athener überhaupt ziemlich bequem und urbane Ehemänner ſind. W. 23, 224 ꝛc.; vralt.: Ihren E–en gehorſamen. Mattheſius Prof. 5; verſch. Eheleute (ſ. d.). — *Êhren-: Mann von Ehre, ehrenwerther, braver Mann: Iſt er auch zuw. wunderlich .., ſo iſt er doch ein E. Benedix 8, 66; Der E. ſcheint noch auf eine ſchmählichere Weiſe verletzt. G. 31, 99; 11, 44; Seht auf unſern E. [iron.]. Hagedorn 3, 171; Der iſt kein Tapfrer, kein E., | der die Gebieter läſſt verachten. Sch. 491a; Alle ſind wir Ehrenmänner. V. 3, 187; Eine Menge dieſer Ehrenmänner [iron.]. W. Luc. 1, 444 u. o. — Ēid-: veralt. ſt. Eidam (ſ. d.). — *Ēides-: Geſchworner. Grimm Weisth. 2, 132. — *Ēigen-: Leibeigner: Des E–es Gemahl. Simrock N. 765; Warum urtheilſt du eines andern Herren E. (Röm. 14, 4). Zwingli 3, 14. — Ēiſen: 1) Einer der mit Eiſen (nam. mit altem Eiſen) handelt. — 2) ein eiſenfeſter Mann, auch einer in eiſerner Rüſtung: Die Kämpfe der nordiſchen Eiſenmänner mit den windſchnellen, flüchtigen arabiſchen Reitern im fliegenden Burnus. Viſcher Äſth. 2, 260. — 3) [10]: Der ſchwarze Eiſenglimmer [ſ. d.] insgemein E. Krünitz 10, 567, vgl.: Der Umſtand, daß die, in nicht wenigen Kohlengebirgen zu findenden, aufrechtſtehenden Baumſtämme .., der Maſſe nach häufig aus Thon-Eiſenſtein zuſammengeſetzt, darin umgewandelt erſcheinen. Es ſind dies die Eiſenmänner der Bergleute. KCvLeonhard (DViertelj. 1, 1, 57) und: Rother Mann (rother Eiſenglimmer). — *Érb-: 1) Erbere:

Daß Keiner als ein wahrer E. Etwas in der Mark zu ſagen hat. Möſer Ph. 1, 215 ꝛc. — 2) Erbzinsmann. — *Êrd-: Adam heißt ein E. .. in der Sprache dieſes [hebr.] Volks. H. Ph. 4, 329 ꝛc. Volksthüml., ſprchw.: Er hat E–s Tochter gefreit, iſt todt, im Grabe. — 2) gew. verkl., Art Gnomen, ſ. Berg-M. 1a und unterirdiſch: Wichtelein, Erdmännlein. Fiſchart Großm. 132; Wenn es die Erdmännchen hörten, ſie zürnten. Gotthelf U. 2, 26; Die Erdleute. Das weibl. Erdmännin bei Spangenberg (ſ. Grimm) als gleichbedeutender Name mit Tellus [Erdgöttin]. — *Êrden-: irdiſcher Mann, Sterblicher: Was je ein E. | für Menſchenheil gekonnt. B. 58b; 118a ꝛc. — *Erfāhrungs-: Von Welt-, Erfahrungs-, Geſchäftsmännern. H. 11, 208. — Êrſt-: ſ. Ander-M. — Érz-: 1) (veralt.) Berg-M. Paracelſus 1, 209b. — 2) ein vorzüglicher Mann, der den Namen eines Mannes vor Andern verdient. Hippel 6, 90. — *Éſel-: Eſel-Vermiether, -Treiber ꝛc. W. 14, 5. — Éſſen-: Schornſteinfeger. Beck Arm. 108. — Éſſig-: Mercier's Eſſighändler. Den E. dieſes Drama. Schütze Hamb. 441. — *Fáckel-: Mann mit einer Fackel; uneig., ſcherzh. ſt. Aufklärer. Campe. — *Fǟhr-: Schiffer an einer Fähre; Ferge: [Im Kahn] allein auf dem Waſſer hinzuſchwimmen und ſein eigener Fähr- und Steuer-M. zu ſein. G. 15, 105; Des Grabes F. [Charon]. Rückert Mak. 1, 84. — *Fátz-: (vralt.) Poſſenreißer, ſ. I Fatz, Anm. — *Fêder-: ſ. Dinten-M. — *Féld-: Acker-, Land-M. Geßner 2, 22. — Félſen-: *1) Felsbewohner. LPHahn Adelsb. 110; W. 20, 28. — 2) felſenfeſter, unerſchütterlicher Mann, vgl. Felſer (ſ. Fels Anm.). — Fétt-: gew. vrkl.: eine niederrheiniſche Scheidemünze = $^1/_{120}$ Thaler (ſ. Winterfeld Math. 2, 94): Ich wett' ein Fettmännchen gegen einen Dukaten. vHorn rhD. 2, 65, vgl. JP. Fat. 2, 147, vgl.: Kaſten-, Peter-M. — Fēuer-: *1) ein beim Feuer beſchäftigter Mann, z. B.: Einer aus der Mannſchaft der Feuerwehr (ſ. Spritzen-M.); Heizer beim Dampfkeſſel ꝛc.: Der Perſian war ein ſehr ſtarkes [Dampf-] Boot und muſterte etwa 20 Feuerleute und 14 Deckhands. Gerſtäcker Miſſ. 3, 226. — 2) ein feuriger, d. h. von geiſtigem Feuer erfüllter Mann, vgl. Feuer-Geiſt, -Kopf. — 3) ein feuriger, d. h. feuerner, aus Feuer beſtehnder Mann, als eine Art Geiſter (ſ. Salamander und Berg-M. 1a) oder Geſpenſter, wie ſie der Volksglaube, z. B. in den Irrlichtern (ſ. d.) erblickt: Ein 10—12′ hohes Irrlicht, gew. in dieſer Größe F. genannt. Gutzkow Unterh. 2, 1, 331b; Er pflügte ſeinem Nachbar ab | ... Nun pflügt er [ſpukend] als ein F. Hölty 32; Ich beſorge immer, Ihr Salamander wird es uns nicht beſſer machen als ein gemeiner F.; denn dieſe boshaften Schelme haben keine größere Freude, als wenn ſie arme Wandersleute zum Beſten haben und in einen Moraſt oder Froſchgraben hineinführen können. W. 1, 106, ſ. Tückebold, Licht-, Fuchtel-M. ꝛc. — Fīedel-: Fiedeler, Geiger ꝛc. Simrock N. 1738. — Finánz-: ein der Finanzverwaltung Kundiger oder Befliſſner ꝛc.: Ein Glück, daß er eben ein ſo guter Rechts-M. iſt als ich ein F. bin. G. 17, 355. — Flágg(en)-: 1) Flaggenofficier, der zum Zeichen ſeines Rangs eine Admiralsflagge am Topp der Maſten führt, Mz. Flaggenmänner (verſch. 3). — 2) Flaggenſchiff, Schiff des F–s (1), ſ. [13]: Die Beiſtänder des F–s heißen der Vor- und der Hinter-M. — 3) Flaggenleute (verſch. 1) ganz junge Matroſen, die außer den gw. Schiffsarbeiten der Reihe nach die Wache bei den Flaggen und Wimpeln haben, um ſie zu hiſſen und zu ſtreichen. — *Flécken-: Fleckenbewohner, vgl. Dorf-, Stadt-M. und dafür: Zur äußern Seite dieſer Leichenträger gehen 24 Fleckner aus Mirow in Trauermänteln. Reglement der feierl. Beiſetzung des .. Großherzogs .. Georg v. Mecklenb. am 13 Sept. 1860 S. 7, ſ. Märktler. — Flēīſch-: 1) Fleiſcher. Schm. — 2) Art Diebshäſcher. Campe. — Flǖgel-: 1) am Flügel eines Trupps marſchierend, gew. der größte Soldat und danach übrtr.: Solche Naturen können als geiſtige Flügelmänner angeſehen werden. G. 29, 170; Wie ein ſteifer F. | mit einem Spieß im Schilderhaus zu ſtehen. Ramler F. 3, 47; Zieht ein Buch hervor von ungeheurer Schwere, | den F. vom ganzen Heere. 2, 469 ꝛc. — 2) ein geflügelter Mann: Schnell trägt die Botſchaft hin zu Zeus | der F. Merkur. — Frácht-: Frachtfuhrmann. — Fránz-: eine meiſt verächtl. Bez. für Franzoſe (ſ. Franz): Der ſtille F. überſetzt, | wir muntern Deutſchen, wir erfinden. Hagedorn 3, 139; England katholiſch | zu machen, an den F. zu verrathen. Sch. 406b; Der verdammte Hund von F. 1089b ꝛc. — Frāuen-: Damen-M. — *Frēī-: 1) freier Mann, z. B.: a) allgem. nur vereinzelt in der gehobnen Rede: Ein dicker Diſtelkopf, ein Auswurf aus der Erde | .. ſpricht: Ich, der F., der gepflegt | zu werden nicht bedarf. Gleim 3, 366; F. war jeder einzelne Deutſche, ſein Haus ihm Eigenthum und Wehre. H. Ph. 13, 192 ꝛc.; Verein dieſer weltbürgerlichen Freileute [der freien Vagabunden]. Rückert Mak. 2, 28 ꝛc. — b) Beſitzer eines Freiguts (ſ. d. 2; 3 und 4). — 2) Bez. des Scharfrichters und Abdeckers (ſ. d., vgl. Schinder, Waſenmeiſter ꝛc.), ſ. ältre Stellen. Haltaus 509 ff., wo auch die Bez. als „freie und im ganzen röm. Reiche privilegierte Leute“ (aus dem J. 1644) vorkommt: Der F. harrt im rothen Gewand | es zuckt ihm gierig das Schwert in der Hand. Tſchabuſchnigg (Hungari 2, 91), nachher: „Der Henkers-M.“ 92; Nach der Wohnung das Scharfrichters ... Da, Herr F. Pfeffel Pr. 1, 202; Zum Richtplatz wogt die Menge fort; | ſchon wartet der rothe F. dort. Seidl (die Spielkarten]; Ungarröslein, | weh, ach weh, mit dir iſt's aus! | muß dich nun zum Tode führen, | führen nach des F–s Haus ꝛc. Vogl (Echtermeyer 235). — 3) Freiwerber, gew. Freiers-M. (ſ. d.): Wie ihr [der Maria] Gabriel, ihr F., wahrgeſagt. Lohenſtein Himm. 27. ſ. Luk. 1, 26; Gott wird euch [zum Freien] allein | erwünſchten Beiſtand thun und euer F. ſein. Opitz 1, 97. — Frēīers-: ſ. Freier, Anm. 1) Freiwerber für Andre: Dieſen ſandte man dann als F. zu den Eltern | der erkorenen Braut ꝛc. G. 5, 63; Ich will F. ſein. Was krieg ich, wenn ich ſie dir kupple? 8, 138; 145; 152; Der F. oder, wie die Deutſchen in Litthauen das Wort ausſprechen, der Freis-M.; er iſt ein Bekannter des Bräutigams oder der Eltern deſſelben. Temme SchwM. 3, 91; 147, ſ. Frei-M. — 2) ſeltner: Freiwerber für ſich ſelbſt, Freier, z. B. Gerſtäcker Miſſ. 3, 150; Pelops, als F. [der Hippodomia]. G. 30, 409; Kurz drauf erſchien als F. Lyſander. Immermann Card. 13 ꝛc. — *Frêvel-: Frevler. — *Frōhn- [6]: der Mann, Dienſt-M. eines Frohnherrn, Robot-M.: Mein leibeigner F. Iffland 9, 1, 67. — *Fróſch-: z. B. ſcherzhaft in der Thierfabel, wo Thiere wie Menſchen erſcheinen: Meinen Froſchleuten. Rollenhagen Fr. 607. — *Fúchtel-: Bez. eines Irrlichts, ſ. Feuer-M. 3. — *Fǖhr-: 1) Wagenlenker. 1. Kön. 22, 34; Ich will deine Wagen und Fuhrmänner zerſchmeißen. Jer. 51, 21; [Er] liebend die Wagenlenkekunſt, | dingte, um ſie zu lernen, | Fuhrmänner, aus allen Fernen. Rückert Nal. 189; Beim F. auf dem Bock ſitzen ꝛc., ſ. Kutſcher. — 2) beſ. (ſ. 1) Einer, deſſen Geſchäft es iſt, Pferde und Wagen zu halten, um Perſonen und nam. auch Güter und Waaren um Lohn v. einem Ort zum andern zu fahren: Grob wie ein F. Gutzkow R. 4, 260; Die Frachtfuhrleute. Prutz Muſ. 1, 10. — 3) [6] zuw.: ein Dienſt-M., der Spanndienſte zu leiſten hat, Pferdner, Anſpänner. — 4) (ſ. 1) Name eines Sternbilds in der Milchſtraße. — Fūß- [7]: Fußſoldat, Reiſige ſammt F–en. Wiedaſch Od. 24, 70. — Gálgen-: verkl. = Alraun: Die geheimnisvolle Mandragora, das Galgenmännlein. Arnim 29. — *Garderōben-: der die Aufſicht über die Garderobe hat: Ihre ſchönſten Kleider aus Unachtſamkeit ihrer Garderobenleute .. durchlöchert. W. Luc. 3, 30. — *Gárn-: bei den Fiſchern das Garn oder Netz ziehend. — *Gárten-: Mann, deſſen Walten im Garten iſt, z. B.: Der G. Priapus. Mühlpforth Hochz. 143; = Gärtner. JGMüller Lind. 4, 355 ꝛc. — *Gärtners-: Gärtner: Guten Tag, Herr G., | haben Sie Lavendel? ꝛc. Volkslied. — *Gāukel-: 1) Gaukler: So leicht ein G. | aus einem Bauernrock Dukaten ſchütteln kann. Rachel 8, 407, Taſchenſpieler. — 2) nam. oft verkl.: eine männliche Figur, die poſſierliche, gaukelhafte Bewegungen macht ꝛc., z. B. der chineſiſche Treppenläufer (ſ. d.) oder das Purzelmännchen; ferner = Hanſel-, Hampel-M., auch, z. B.: Ihr Geckel-M. biſt du, der Faxen macht, wenn ſie am Faden ziehn. OLudwig Thür. 1, 43, vgl. mhd. gogelman. — *Gefǖhls-: ſ. Vernunft-M. — Gêgen-: 1) ein Gegenüberſitzender, das Vis-à-Vis, eig. u. übertr. (wohl auch von Frauen), vgl. Hinter-, Neben-, Vor-M.: Der Menſch iſt dann, wie ein Kind, das ſich am Echo ergetzt, die Unkoſten des Geſprächs allein trägt und mit der Unterhaltung wohl zufrieden iſt, wenn der unſichtbare G. auch nur die letzten Silben der ausgerufenen Worte wiederholt. G.; Hier dein Geſpann, dein G. Rückert Mak. 1, 45 ꝛc. — 2) Gegner: Kein Schwert, das .. | nicht etwa hinterrücks den G. durchſtochen. G. 11, 179; Im Whiſtſpiel unter Vieren hat jeder Spieler einen Mittmann und 2 Gegenmänner. — *Géld-: Einer, der Geldgeſchäfte macht, das Geld liebt ꝛc., auch — nam. verkl.: ein geldſchaffender Alraun, vgl.: Dukaten-, Heck-M. — *Gelēits-: Geleiter; der Einem das Geleit (ſ. d.) giebt: Zur Eskorte, zum Quartier- und Proviantmeiſter erhielten wir jenen Huſaren. ... Die Sorgfalt unſeres G–s. G. 25 100—108; Rückert Mak. 1, 91; „Sie ſenden uns in lutheriſche Länder?“ | Der Herzog Franz von Lauenburg wird Ihr | G. dahin ſein. Sch. 377a; 658a; Darnach das Geleite abgedanket und ſein die ſächſiſchen Geleitsleute auch wieder heimgezogen. Schweinichen 3, 54 ꝛc., ſ. auch [22c] und Leits-M. — Gelénk- [9]: eine beweglich eingerichtete Figur, Gelenkpuppe, Glieder-M. ꝛc.: Spielte in dieſem Moment eine höchſt ergötzliche Figur, das Bild eines Nürnbergers Zappel- oder G–es. Lubojatzky Amſ. 138, ſ. Hampel-M., Marionette. — *Gemēīnde-: Gemeindeglied, ſ. auch Gemeinheit 5. — *Gemüll(e)-: Kehrichtſammler, nam. in Breslau, ſ. Weinhold 63a. — *Genīē-: ſ. Genie 3. — Geríchts-: Ding-M., vgl. Mahl-M. — *Geſchä́fts-: ein Mann des praktiſchen oder Geſchäfts-Lebens, ſ. Erfahrungs-M.; der Geſchäfte (nam. kaufmänniſche) macht, zu machen verſteht ꝛc., ſ. Gewerbs-M.: Ein tüchtiger, gewandter G.; Die Börſe iſt der Verſammlungsort aller Geſchäftsleute ꝛc., vgl.: Die Beſchicklichkeit des queckſilbernen Geſchäftmännchens [geſchäftigen Männchens]. Schütze HambTh. 450. — Geſéll-: Geſelle, Genoſſe: Der G. ſeines Schmauſes. Rückert Mak. 2, 91 ꝛc., vgl. (vralt.): Geſellſchafts-M. BWaldis (Wackernagel 2, 42). Beſ. häufig als Name für Leithunde, ebenſo „Sell-M.“, vgl. Berg-, Wald-M. ꝛc. — *Gevátters-: Gevatter (ſ. d.). Gotthelf Sch. 29; Hebel 3, 227 ꝛc., ſeltner: Gevatter-M. 145. — *Gewǟhr(s)-: Jemand als Gewähr leiſtend, als Bürge für Etwas; auf den man ſich beruft u. verläſſt: Welchem von ſeinen Gewährsmännern Jöchert ſie nachgeſchrieben. L. 11, 492; Mit ſeinen Kaufbriefen, ſeinen Gewährsmännern. Schlegel Haml. 3, 327; Als hättet ihr einen Gewähr-M. | gegen des Todes Fährmann. Rückert Mak. 1, 84, auch z. B.: Da doch dieſer Sinn [des Gefühls] der Gewährs-M. des vorigen [des Geſichts] ſein muß. H. 11, 247 ꝛc., auch Währ-M. (ſ. d.). — *Gewérbs-: der ein Gewerbe treibt, ſ. Geſchäfts-M. Peſtalozzi 4, 267 ꝛc. — *Gīps-: 1) Händler mit Gips, gew. mit Gipsfiguren: Wie wohl ein G. ſie zum Kauf | jetzt ſtellt in ſeiner Werkſtatt auf. Echtermeyer 136 (Kind). — 2) [9] männliche Figur aus Gips. — Glās-: vgl. Gips-M. 1 u. 2. — *Gleichvīēls-: ein Mann, dem Alles „gleich viel“, gleichgültig iſt, ein Indifferenter: Ich bin kein G. wie du. Stilling 1, 13. — Glīēder-: Gelenk-M.: Er [der junge Maler beim Bildhauer] lernt .. den G. drapieren. G. 31, 419; 26, 281; Wenn ſie am Fädchen hat, wie einen G.; | wer willig ihr gehorcht, Das iſt ihr Biedermann ꝛc. — *Glǘcks-: vom Glück begünſtigter, ſ. Unglücks-M. — Góld-: eig. [9] Mann von Gold, dann auch als Bez. eines vortrefflichen Manns, z. B. iron.: Das iſt deine Sorge, du G. Sch. 206a; Er iſt ein G., ein Perlen-M., ein Pracht-M. und nam. als Koſewort der Anrede: Zucker-M. ꝛc.; ferner = Geld- und Dukaten-M. — Góttes-: 1) ein Mann Gottes, ein frommer Mann: Ach, Stephan, heil'ger G., | ſie warfen dich einſt todt. Echtermeyer 98. — 2) ein Gottesdiener, Geiſtlicher. G. 2, 147. — Gótteshaus- [6]: Dienſtmann eines Gotteshauſes, Kloſter-M. (ſ. d.): Gotteshausleut. Stumpf 378b ꝛc. — Grāū-: nam. verkl.: ein graues Männchen, als Geiſt ꝛc., ſ. Berg-M. 4b. — Grōß-: ſ. G.-Sucht und Großmännigkeit. — Grǘtz-: hauſierender Grützhändler. — Gúckkaſten-: Guckkäſtner. — Gúnder-: (o. Mz)., Name einiger niedrigen Pflanzen, beſ. Glecoma hederacea, Grund-, ſchwzr. Gundelrebe: Den kleinen G. Schefer Laienb. 362. Roquette Waldm. 16 ꝛc., ſ. nam. KSchiller

22b u. das dort Angeführte. — Gúß=: auf Grönlandsfahrern die kleingeſchnittnen Stücke Wallfiſchſpeck durch den Guß oder die Mamierung in die Balje im Raum ſtoßend, wo der Schiemann ſie in eine Tonne packt, „Farkentreiber.“ — Gūt=: guter Mann: G. und Gutweib. G. 1, 181. — Hāār=: z. B. ein Haarhändler; ein ſtark behaarter Mann und nam. (Tuchmach.): das gewalkte und gerauhte Tuch vor dem Scheren: Bürſte, womit die Tuchſcherer, nachdem ſie dem Tuch den Schnitt im H. und im zweiten Waſſer gegeben, die Haare desſelben niederſtreichen. Krünitz 7, 411 ꝛc. — Hāber=: o. Mz. ſcherzh., Hafergrütze: Ein Weib, das . . eh nach H. als nach dem Branntwein fraget. Rachel 3, 86. — *Hāder=: 1) Lumpenſammler, Lumpen=M. (ſ. d.). — 2) Einer, der Hader, Streit ſucht. HSachs G. 1, 157. — *Hāfen=: 1) hauſierender Töpfer. — 2) Einer, der in Hafen zu thun hat, den aus= und einlaufenden Schiffen hilft ꝛc., vgl. Hafenmeiſter. — Hāge=: häufiger Eigenname (M., der am Hag wohnt); im wortſpielenden Sprchw.: H. und Liebe müſſen das Beſte zur Freierei thun [das Behagen, Gefallen]. Schottel 1118a. — *Hǟger=: Beſitzer eines Hägerguts. — Hāken=: Es giebt, glaube ich, keinen einzigen Alpenſee, den nicht die Sage von einem „Seefräulein“ oder einem „Hakenmännchen“, der die Menſchen mit einem Haken in die Tiefe zieht . . . umſpukt. Kohl A. 3, 334. — *Hálb=: ein halber Mann, im Ggſtz. des ganzen, vollen, z. B.: 1) in Bezug auf den innern Werth: Etliche atheniſche Halbmänner wegen ihrer Feigheit und Weichlichkeit dem Gelächter preiszugeben. W. Att. M. 2, 2, 132; H–sgeſindel. B. 247b ꝛc. — 2) Eunuch. — 3) Daß er ſie nach ihrem wahren Verhältniſſe in ganze, halbe und Viertelleute eingetheilt und . . den H. zu der Hälfte Desjenigen verbunden habe, was der ganze völlig zu entrichten verpflichtet iſt. Möſer Ph. 3, 220. — 4) junger Matroſe, der nur halbe Heuer bekommt, wie der Jung=M. ¾, ſ. Aufläufer 2 und Leichtmatroſe. — 5) (mundartl.) H., Halber=M., Wiedehopf. — *Háll=: Hallore. — Hámpel= [9]: eine hampelnde (ſ. d.), ſich zappelnd hin und her bewegende Figur, nam. ein angehängter, durch Ziehn an einem Faden in Bewegung geſetzter Glieder=M. (ſ. d.), Geckel=, Zappel=M., auch (vgl. Marionette) übertr.: ein willenloſes Weſen, das von Andern nach Belieben gelenkt wird ꝛc.: Der Wühler wider Willen oder H. auf den Barrikaden. Auerbach Tag. 2; Hier bleiben in der Schwebe ſo als ein H–li . ., zappeln und angſten. Gotthelf U. 2, 328; Die dürren Glieder flogen während des Hämmerns, wie die Theile des Kinderſpielzeuges, welches H. genannt wird. Immermann M. 2, 287; Sie hielten ihn für einen bloßen H., ſie ſetzten ihn luſtig auf den rothen Seſſel, im feſten Glauben, ihn mit leichter Mühe wieder hinabwerfen zu können, wenn er ſich nicht gelenkig genug an den Drähten regieren ließe. Heine Lut. 1, 183; Von einem H. oder vielmehr Hannepampel [unbedeutendem, nichtsſagenden Menſchen ꝛc.]. Presber Wolk. 100 ꝛc., vgl. mhd. gumpelman und z. B.: Mit den Füßen gambeln [ſchlenkern ꝛc.]. OWildermuth Heim. 178, ampeln, bambeln und Hanſel=M. — *Hándels=: Mann, der einen Handel treibt: Du magſt das Bild in irgend einem elenden Kramladen aufgeſchnappt haben; von der Handlung hatteſt du damals keinen Begriff. Ich wüßte nicht, weſſen Geiſt ausgebreiteter wäre, ausgebreiteter ſein müßte als der Geiſt eines echten H–es. G. 16, 37; 18, 233; Einen kleinen Kram . . ſo erweitert und veredelt, daß ſie nun als reiche Kauf= und Handelsmänner erſchienen. 20, 207; Sch. 263a; Reiche Handelsleute. W. 17, 21; Hauſierer und H. ꝛc. — *Hándwerks=: Handwerker. Haller 124; Die Handwerksleut verdienen ein Heidengeld. König Kl. 1, 78. — Hánf=: H., Hanfmännchen, Pflanze, Orobanche, auch = Hanfhahn, ſ. d. und Fimmel. — Háng=: Henker. Muſäus M. 2, 48. — Hánſel= [9]: eine ſich hin und her bewegende, „hänſelnde“ (ſ. d. 2) Figur oder Puppe, nam. = Stehauf (ſ. d. 2), Blei=, Hollunder=, Wippermännchen, ſ. Hampel=, Peter=M. und Koboldſchießen: Ein wahres Hanſelmännchen, wie man die Dinger aus Hollundermark und Blei macht: mag man's werfen und ſtellen, wie man will, immer kömmt's wieder auf ſein altes Blei zu ſtehen und das Hollunderköpfchen wackelt oben auf. König Kl. 3, 61. — Hāūle=: im Glauben des Volks kleine Geiſter, Wichtelmännchen ꝛc.: Drei kleine Haulemännerchen. Grimm M. 66. — *Hāūpt=: ein Mann als Haupt (ſ. d. 4) vor oder über Andern, inſofern es Individuen bez. (vgl. Hauptperſon), nur mit der Mz. Hauptmänner; inſofern es, was häufiger der Fall, einer Klaſſe als Titel und Rangbezeichnung zukommt, auch mit der Mz. Hauptleute, ſ. [16f]. Als Titel galt es früher in weiterm Sinne für: Oberſter, Vorgeſetzter, Führer ꝛc., ſ. nam. die Belege aus der Bibel und ſo noch heute mit Bſtw. und, wo dies der Zuſammenhang entbehrlich macht, z. B. von dem Oberſten und Führer einer Räuberbande, beſt.: Räuber=H.; ſonſt ohne Bſtw. dagegen gw. wie Kapitän (ſ. d.) von dem Anführer einer Kompagnie Soldaten. Über das weibl. ſ. [22c]. Bei Luther gilt — was hier für die Bſp. ein= für allemal bemerkt ſei — die Schreibw. Heubtman (ſ. Haupt, Anm.): Dies waren die beiden Hauptmänner der Revolution, welche auch die Soldaten mit ihren Officieren, den Oberſten, Hauptleuten u. ſ. w. für dieſelbe zu gewinnen ſuchten; Seine [Pharao's] auserwähleten „Heubtleute“. 2. Moſ. 15, 4; Ihr ſollt zu euch nehmen je vom Geſchlecht einen H. über ſeines Vaters Haus. Dies ſind aber die Namen der „Heubtleute“ ꝛc. 4, 1, 5; 16; 2, 3 ff.; Laſſet uns einen H. [einen Führer an Moſes' Stelle] aufwerfen. 4, 46; Komm, ſei unſer H., daß wir ſtreiten wider die Kinder Ammon. Richt. 11, 6; Zu „Heubtleuten“ über Tauſend und über Funfzig. 1. Sam. 8, 12; 12, 9; 2, 18, 1; Zu den Hohenprieſtern und „Heubtleuten“ des Tempels. Luk. 22, 52; Ap. 5, 24 ꝛc.; Der älteſte Hof, der Richthof, ward nun im vorzüglicheren Sinne Hof genannt, womit man den Haupthof oder Oberhof in der Bauerſchaft und deſſen Beſitzer als das Haupt oder den H. der Übrigen bezeichnete. Immermann M. 1, 291; Ward er ein H. unter den Straßenräubern. Luther 8, 28a; So ſind je 10 und 10 oder 100 und 100 Bauerhöfe in eine Kompagnie zuſammengeſetzt und einem H. untergeben worden ꝛc. Möſer Ph. 3, 253; Den Räubern that es weh um ihn . ., | da ſchoß der H. auf ihn los. WhMüller Ngr. 2, 15; Deveroux; Macdonald, Hauptleute in der Wallenſtein'ſchen Armee. Sch. 360; Er blieb drei Jahre bei den Räubern | . . drauf zum H. machten ihn die Andern. Calvj 1, 127; Der H. [Schiffskapitän] ruft indeß das ganze Volk zuſammen. W. 20, 184; Lieber ein H. und Verweſer als ein Verräther . . des Vaterlands. Zinkgräf 1, 291 ꝛc. Ferner in Zſſtzg., nam. zur Bez. oberſter Beamten, z. B. Amts=H.: Droſt, Landvogt. Pfeffel Po. 3, 181 (–́ ⏑ –); Berg=H.; Ober=Berghauptmann; Burg=H. (vgl. Schloß=H.); Deich=H.: Deichgraf; Feld=H.: der den Fürſten im Krieg vertritt. 1. Moſ. 21, 22; 26, 26; Richt. 4, 2 ꝛc.; F., „General der Infanterie“. Jahn M. 210; Wie lang wird's ſtehen an? | ſo nehmen ſie uns auch noch den Feld=H. (– ⏑ –). Sch. 327a, den Generaliſſimus Wallenſtein; Gaſſen=H.: „in den Städten ein verpflichteter Bürger, der die Aufſicht über die Policei in dem ihm angewieſenen Viertel hat“. Adelung, ſ. Gaſſenmeiſter; Kreis=H.; Landes=H., oberſter Vorgeſetzter eines Kreiſes, Landes oder einer Provinz; Küre deinen Lands=H. (– ⏑ –). Schwab 520; Landes=H. Mehmed. Calvj 2, 259; Räuber=H. 2, 257 ꝛc. (vgl. Armatolen=H. WhMüller Ngr. 1, XXXIII; Klephthen=H. ꝛc.); Schiffs=H., Schiffskapitän; Schloß=H., Befehlshaber eines Schloſſes, vergl. Burg=H.; Schützen=, Stadt=H., H. einer Schützen=, einer Bürger=Kompagnie ꝛc.; Stück=H., der das Geſchütz unter ſich hat ꝛc., vgl. Hauptmannſchaft. — *Hāūs= (vergl. Häusler 1 und 2), mit mehrfacher Bed., zu deren Beſt. in den verſch. Bſp. die Kenntnis der zu Grunde liegenden Verhältniſſe — die nicht immer ſicher aus dem Zuſammenhang erhellen — nöthig iſt: 1) Hausgenoſſe allgem., auch übertr.: Reichthum ohne Tugend iſt kein unſchuldiger H. JGJacobi Jr. 3, 139; Eine Stunde des Thurmhüters H. ſein. Hebel 3, 129, im Thurm d. h. im Gefängnis oder eingethürmt ſitzen. — 2) (ſ. 1) der bei Einem im Hauſe zur Miethe wohnt: Mein H., ſo nam. auf dem Lande = Einlieger (ſ. d. und Häusler 2). — 3) in größern Häuſern ein Diener, als Portier und Hausknecht, Mz. Hausmänner, weibl. H–s=Frau. — 4) nur in der Mz. Hausleute zuw. für Hausgeſinde. — 5) hier und da = Thurmwächter: H. oder Thürmer. Luther SW. 60, 369, Mz. Hausmänner; weibl. H–s=Frau. — 6) Hausvater, nam. im gw. oder Bürgerſtande (ſ. 8): Ein Paar frommer Hausleute [ſ. 8], welche den edlen Herrn daſelbſt für ihren gnädigen Gutsherrn erkannten. Möſer Ph. 2, 351; Es pflegt in alten Tagen | ein frommer H. ſo zu ſeinem Volk zu ſagen. Rachel 4, 182; Ich habe Langes und Breites von einer ſog. Blutliebe ſchwatzen gehört, das einem ordentlichen H. [Bürger, Philiſter] den Kopf heiß machen könnte. Sch. 106a; Es kommt all [die Laſt] auf den armen H. [den Mittelſtand]. Weidner 56 ꝛc., weibl. Hausfrau ꝛc. — 7) Häusler (1), ein Dorfſaſſe, der ein Haus ohne Feld, wovon er ſich nähren könnte, beſitzt, Koſſate ꝛc.: Ein alter H. . . Der Bauer. Weidner 273, welches Bſp. freilich auch zu 6 gezogen werden kann, vgl. auch 8. — 8) Der Oldenburger Bauer oder H., im Münſterland Wehrfeſter, Zeller und Kolonus genannt. Grube 3, 27; Die Häuſer des Landmanns im Osnabrückſchen . . . Die hieſigen Hausleute. Möſer Ph. 3, 139 ꝛc. Zu 7 und 8 weibl.: H–s=Frau. — *Héchel=: der Hecheln macht und verkauft. — Héck=: gw. verkl.: Alraun, als Geld heckend, ſ. Heckgroſchen, Dukaten=M. ꝛc.: Dieſes Alräunchen oder Heckenmännchen. Börne 3, 92 und bei Campe: Hexenmännchen. — Hēēr=: Krieger, mhd. hereman: Jeder ward ein Held, ein H. in dem Streit. Zachariä 1, 72, auch: Der Heers=M. V. Th. 14, 13. Dazu latiniſiert: Die ganze Nation der Franken ward Heermannie. H. Ph. 13, 195, vgl. Heerbann ꝛc. Mit Verkürzung der erſten Silbe (ſ. Heer, Anm.) wie in Herzog, Herberge ꝛc. noch als Eigenn. Hermann (ſ. d.), das als Bez. des Leithammels, eines Schafs ꝛc. nach Adelung aus Herd=M. entſtanden, wie: Hermännchen = Hermel (ſ. d.). — *Hēīl=: Arzt: Berührungen und Einflüſſe, die eine Perſon der Art als Standes=, Welt= und H. erlebt. G. 27, 351. — Hēīnzel=: gw. verkl.: Art dienender Hausgeiſter oder Kobolde, Alraune, ſ. Heinz (vgl. Hanſel=, Peter= und Kunz=M.): Wie war zu Köln es doch vordem | mit Heinzelmännchen ſo bequem! | Denn war man faul, man legte ſich . . . | und eh' ein Faulpelz noch erwacht, | war all ſein Tagwerk bereits gemacht ꝛc. Kopiſch (Echtermeyer 221); Er war ihr Heinzelmännchen, ſie fand ihre Arbeit immer ſchon gethan, ehe ſie daran ging. Waldau N. 3, 246. — *Hēīſch=: Bettler: Den Heiſchleuten. Gotthelf U. 2, 36. — *Hélden=: heldenhafter Mann, Held. G. 33, 235. — *Hénkers=: Henker, ſ. Frei=M. — *Hēūer=: Mieths=M.: Sich vom Meier zum H. proceſſen. Möſer Ph. 2, 65; Brinklieger, Heuerleute. 1, 254; Osn. 1, 255 ꝛc., veralt. ſtatt Vermiether. Garzoni 826a [Pferdevermiether]. — Héxen=: ſ. Heck=M. — Hínter=: der hinter Einem ſteht oder geht, nam. in der Reihe der Soldaten, Ggſtz. Vor=, Vorder=M. ꝛc.: [Im Theater] zum Verdruß ſeiner Hintermänner den Hut aufbehalten. G. 17, 68; Platen 7, 32; Auf Vormann's Rumpfe ſpringt der H. Sch. 7a; beim Kartenſpiel der in der Hinterhand (ſ. d.) Sitzende ꝛc., ſ. auch [13] und Flagg=M. — *Hírten=: Hirt. SDach (WhMüller Bibl. 5, 8), ſ. Schäfers=M. — *Hōf= (ſ. Hof, Anm., auch über die Ausſprache): 1) ein Mann am fürſtl. Hofe und von höfiſchen Sitten ꝛc.: Die Hofleute haben ſchon die Wittrung des 18ten Jahrhunderts. Börne 1, 377; Lernen Sie, nachplauderndes Hofmännchen ꝛc. L. Gal. 4, 3; Hofleuten traue er keine Hand breit. JP. 1, 108; Welch ein edler Geiſt iſt hier zerſtört! | des H–s, des Gelehrten Zunge ꝛc. Schlegel Haml. 3, 1; Die Hofeleut. Opitz 1, 250; Ein kluger Hoffemann. Zinkgräf 1, 203 ꝛc. — 2) ein hofhöriger Mann; Einer von den Leuten auf dem (Herren=) Hofe: Erſchallt die Klapper zum Frühſtück für die Hofleute. Höfer Schwanw. 14 ꝛc.; In den Lehn= und Hofrechten . . . ſo lange der Lehn=M. ꝛc. . . . und ſo lange der Hofes=M. ꝛc. Möſer Ph. 4, 109. — 3) der Schaffner auf einem Landgut, Hofmeiſter: Dem H., der hier zugleich der Schirrarbeiter iſt. Goltz 2, 149; Gryphius Säug. 14; Erich's Inſpektor hatte einen Liebeshandel mit der Tochter des H–s unterhalten. Lewald W. 3, 113; 4, 126 ꝛc. — 4) Hofbeſitzer: Der H. war reich . ., die Hoffrau. vHorn Maje 1, 312. — Hollúnder=: 1) [9] Stehauf, ſ. Blei=, Hanſel=M.: Daß mein Gemahl wie ein Hollundermännchen wieder zu Dienſten ſpringen wird, wenn ꝛc. Alexis Dor. 1, Kap. 14. — 2) [11]. — Hólz=: *1) Ich ging mit meinem Kreiſer (Unterjäger, H.) auf die Jagd. EWagner 10, 85 ꝛc., auch = Holzbauer ꝛc. — 2) [9]. — Hópp=: ſ. Bockel=M. — Hórn=: 1) ſ.

Horn 2. — 2) (ſ. Horn 3b) Hörnerträger, Hahnrei: Horne-M. Rachel 1, 180; 2, 115. — *Hūbel-: (ſ. Hudel 3 und Hader-M.) Lump: H–s-Geſinde. Luther SW. 61, 310. — *Hümpel-: Hümpler. Schottel 1131a. — *Hŭnger-: Hungerleider. G. 12, 49. — *Hūt-: der Etwas in ſeiner Hut hat, Hüter, z. B.: 1) Hirt: Jenes H–s. G. 29, 122, vgl.: Er war eig. ein Viehhändler. 112. — 2) Grubenhüter (ſ. d.). — *Hütten-: 1) Hüttenbewohner. — 2) (vergl. Berg-M. 2) ein des Hüttenweſens oder der Arbeit in den Schmelzhütten Befliſsner, Kundiger ꝛc., Berg-M. vom Feuer: Unſere Hüttenmänner. . . . Dortländiſche Hüttenleute. KCvLeonhard (DViertelj. 1, 1, 43). — *Hútzel-: ein verhutzelter (ſ. d.) Mann, vgl. Bockel-M.: Er hat noch einen Kameraden bei ſich, einen H. wie er. Gotter Sch. 275; Stuttgarter Hutzelmännlein von Möricke. — *Ín-: 1) Ggſtz. zum Aus-M. — 2) Inſt-M. — *Ínſt-: Einlieger, Häusler, Inſte (ſ. d.). — Jäckel-: verkl. eine Vorrichtung, den Lahn von der Plattmühle auf die Rollen zu leiten oder aufzuführen. — *Jāgd-: Einer, der bei der Jagd beſchäftigt iſt, hilft, z. B. = Jäger. Tieck 16, 98; nam. aber, zumal in Mz.: Jagdleute, ſ. Stell-, Treibe-, Klapper-M., Jagdbauern. — *Jāgers-: Jäger: Ein J. legt an darauf und ſchoß es. WhMüller Ngr. 2, 3; Dem Freudenſchall erjauchzen all | die flinken Jägersleute. Simrock (Echtermeyer 83). — *Jámmer-: ein jammernder oder nam.: Jammer erregender Mann: Solche Jammerleute [die indiſchen Parias]. G. 32, 360; Komm heraus, J., Thurmbewohner. Sch. 135a. — Jēder-: (o. Mz.) Jeder (ſ. d.), Jedweder, ohne Unterſch. des Geſchlechts, verſch.: jeder Mann (mit Abwandlung auch von „jeder"), vgl.: Jeder Mann, der ꝛc. und: J., der ꝛc. oder —: J., wer ꝛc. Nicolai 2, 10; W. 7, 210. Bei Ältern: iedermann, yedermann. Schaidenreißer 5b; 66a u. o. Über die Stellung der Verneinung vgl. Jeder und z. B.: Allerlei dient nicht J., ſo mag auch nicht J. Allerlei. Sir. 37, 31; 8, 22; Matth. 19, 11; 2. Theſſ. 3, 2 u. o., ſeltner: J., | darf in der Welt nicht Maler ſein. Oehlenſchläger Corr. 25, gw.: Nicht J. darf ꝛc. — J., als Nom. z. B. Jeſ. 32, 2; Jer. 15, 10; Joh. 2, 10; 13, 35 ꝛc., auch zuw.: Es kriegt und haſchet ſie daſelbſt ein J., | der [ſ. o.] ſie verfolget hat. Opitz 2, 45. — Genit.: J–s Hand (1. Moſ. 16, 12), Wege (Spr. 5, 21), Gänge (20, 24); Der Glaube iſt nicht (ſ. o.) J–s Ding. 2. Theſſ. 3, 2; J–s Narr. Luther 5, 368b; In J–s Händen. Sch. G. 1, 5 u. o., ſeltner: Vor J–es Augen und zu J–es Nachricht. Fichte 6, 258. — Dat.: Offenbare dein Herz nicht (ſ. o.) J. Sir. 8, 22; 37, 31; Mit J. 6, 6 ꝛc. — Accuſ.: Seine Hand wider J. 1. Moſ. 16, 12; J. zu tadeln. Sir. 6, 2 ꝛc.; Er .. will für J. das Rechte. G. 4, 4; Zwar fleht der König J. | wer [ſ. o.] nur die Waffen führen kann. Nicolai ꝛc. — *Júng-: ſ. Halb-M. — Jüngling-: Einer auf der Grenze des Jünglings- und des Mannesalters. Heine Lied. 363. — *Kánzel-: Mann auf der Kanzel, Kanzelredner. — Kárten- [9]: Bild eines Manns auf Spielkarten oder ein aus Karten geſchnittner Mann ꝛc.: Jetzt fällt Das Alles über einander wie Kartenmänner. G. 29, 285, ſ. Kartenhaus. — Káſten-: verkl. eine Scheidemünze, vergl. Fett-M.: Ein Kaſtenmännchen gegen einen Thaler. vHorn rhD. 2, 29. — *Kāūf-: 1) = Käufer, ein Kaufluſtiger, z. B. Murner Ul. 51 ꝛc., doch gw. nur mit abhäng. „zu": Einen K. zu Etwas ſuchen, finden; Es haben ſich mehrere Kaufleute dazu gemeldet ꝛc. — 2) Einer, deſſen Geſchäft der Waarenabſatz iſt, nam. inſofern Dies im Großen geſchieht, vergl. Geſchäfts-, Handels-M., Krämer ꝛc.: Ein K. kann ſich ſchwerlich hüten vor Unrecht und ein Krämer vor Sünden. Sir. 26, 28; 37, 12; So doch ihre Kaufleute Fürſten ſeid und ihre Krämer die Herrlichſten im Lande. Jeſ. 23, 8 ꝛc.; Wurf .. nieder 95 Kaufmänner. Berlichingen 119; Reiche Kauf- und Handelsmänner. G. 20, 207; Zwei Nürnberger Kaufleute. 9, 65; Überall werden Kaufleute von Krämern unterſchieden ꝛc. Möſer Ph. 1, 33 ꝛc.; Die holländiſche Faktorei wurde damals unterhalten von einem Ober-K. .., zwei Unterkaufleuten, vier Schreibern und zwei Jungen. Anderſen 22. Mundartl. Mz.: K–en. Stumpf 754b. — Kēbs-: ein Mann, der mit einem Weibe im Konkubinat lebt: Daß ich am allerwenigſten Ehemann oder K. von einem ſolchen Weibchen ſein möchte. W. 9, 23 ꝛc., ſ. Neben-M. 2. — Kérn-: tüchtiger Mann: Ausbund von K. V. Sh. 3, 470. — *Kīel-: Schiffs-M., Matroſe: Die K–s-Beſen . . . Die Kielleute. Kohl Eng. 2, 44. — Klabāūter-, Klabōter-: Art Schiffs-Kobold, ſ. Klaffen, Anm. — *Klāge-: Einer, der jammert und klagt, nam. Todtenklagen hören läſſt: Eine Leiche drängt die andre fort . ., daß . . ſich der Zug | der Klagemänner faſt begegnen mag. Sch. 513b. — *Klápper-: ein Mann mit einer Klapper — oder: ein klappernder, z. B. = Plapper-M., Schwätzer. Keiſersberg Sünd. d. Mund. 75a; ferner der Tod, perſonif. als ein klapperndes Gerippe, ebenſo Knochen-M., vgl. Senſen-M. und beſ. in Mz. Klapperleute, die Treiber auf einer Klapperjagd. — *Klāūen-: ein Mann mit Klauen, z. B. der Teufel; ſ. ferner Klaue 2. — *Klíngel-: Mann mit einer Klingel; nam. Einer, der mit dem Klingbeutel in der Kirche umhergeht. — *Klōſter-: ſ. Gottes-haus-M., auch = Mönch, z. B.: Engelbertus, ein K., ward zum Abt erkoren. Stumpf 362b ꝛc. — *Knóchen-: z. B. ein Knochenſammler; ein dürres Gerippe, der Tod (W. 34, 27): Unſern K., Tod, haben wir nicht aus Orient her. H. 11, 486; Daß ſelbſt der Pöbel in Rom die unruhigen Geiſter nicht als Knochenmänner, ſondern als Schatten ſich dachte. 482, ſ. Klapper-M. und vgl. Knöchler. — *Kráft-: Einer, der Kraft beſitzt oder zur Schau trägt. — *Krāūter-: der Kräuter, namentl. Heilkräuter zum Verkauf ſammelt. — Kriēgs-: *1) Krieger, ſ. Martis-M.: 1. Sam. 17, 33; 2, 17, 8; Der Herr iſt der rechte K. 2. Moſ. 15, 3 ꝛc.; Gerüſtet wie die Kriegsmänner. Jer. 50, 42; Laß alle Kriegsmänner rings um die Stadt her gehen. Joſ. 6, 3; Kriegsleute. 2; 5, 4 u. o.; Mit ſovielen wackern Kriegsmännern. G. 25, 128; Ein freies Volk beſteht am ſicherſten aus Landwirthen und Kriegsmännern. JvMüller 24, 235; Es trugen die K–e [oberd.] ihren vollen Küraß. 11; K–en ꝛc. — 2) [13] Kriegsſchiff: Das iſt kein K., aber es iſt ein großes bewaffnetes Schiff. Mügge Norw. 1, 250; Eine kleine Flotille armierter Kriegsmänner. Kohl Petersb. 1, 10. — Krīt-: Kritiker. Göckingk 2, 200. — *Krópf-: Mann mit einem Kropf: Dumme Kropfleute [Kretins]. Heine Reiſ. 1, 111. — *Krücken-: der an der Krücke geht, z. B. = Invalide. Grün Gd. 269. — *Kūder-: ſ. Kuder und Bettel-M. 3. — *Kúnd(s)-: Kunde eines Kaufmanns ꝛc., ohne Unterſch. des Geſchlechts: Ich hoffe, daß Sie mein Kund-M. ſein werden. Bode Empf. 382; 137; 4, 43; Ein bloßer Kunds-M. blieb bei dem gewöhnlichen Preiſe [für die Hetäre], die Freigebigkeit eines eigentlichen Liebhabers hingegen ꝛc. W. Luc. 3, 364; 370 ꝛc. — *Kúnſt-: z. B. Einer, der Künſte macht, Gaukler, auch Kunz-M. (ſ. Kunz 1); ferner verächtl. von Künſtlern ꝛc. Campe. — *Lámpen-: der die Lampen beſorgt und in Ordnung hält, ähnl. Laternen-M. ꝛc. — *Lánd-: 1) Einer, der auf dem Lande lebt, beſ. inſofern er das Land baut, Ggſtz. Stadt-M.: Einfache, biedre Landleute; Der L. pflügt, ſäet, erntet ꝛc. — 2) mundartl. Bedd. nach Adelung: a) in Öſtreich: Ritter, Landſtand, Mz.: Landmänner. — b) ſchwzr. Beiſitzer eines Landgerichts, Mz.: Landmänner. — c) Unterthan eines Landgerichtsherrn, Mz.: Landleute. — d) im Ggſtz. zum Aus- oder Außen-M. (ſ. In-M.): der berechtigte Inſaß eines Bezirks, ein Einheimiſcher, Mz.: Landleute; weibl. Landmannin. — e) Lands-M. (ſ. d.): Wilhelm Tell . ., euer L. Zwingli 2, 1. — *Lánds-: Einer in Bezug auf das Land, woher er ſtammt, auf ſeine Heimath: „Was für ein L.?" Ein Schleſier ꝛc., nam. Einer, inſofern er mit einem Andern aus demſelben Lande ſtammt: Er iſt mein L., ſie iſt meine Landsmännin, wir ſind Landsleute, ſtammen aus demſelben Land; Man freut ſich in der Fremde immer einen L. zu treffen ꝛc., vgl. ſchwzr.: Landskraft, was aus dem Vaterlande herkommt. Stalder; Gotthelf Oberamtm. 9, z. B.: Wo er [der Irländer Buncle] zu ſeiner großen Freude Landeskraft, nämlich den Irländer Tommy Clancy antrifft. W. 34, 48 ꝛc. Auch als Anrede Unbekannter, vergl.: Guter Freund! (ſ. d. 4d), Gevatter ꝛc., z. B.: Den fragen ſie nicht lange: „L., wer biſt du?" oder „L., wer ſeid Ihr?" Hebel 3, 101 ꝛc.; Sprchw.: L., Schandsmann; weißt du 'was, ſo ſchweig, inſofern das Schändliche, das du von mir ſagſt, einigermaßen auf dich als den Heimathsgenoſſen mit zurückfällt. Selten: „Meichsner [Meißner]", ſagen auch die Ausländer, wenn ſie untern Leuten geweſen ſind und ihres L–s [ihrer landsmänniſchen Mundart] vergeſſen, „reden ein gut Deutſch." Mattheſius Lthr. 150a ꝛc. Zuw. gedehnt: Wenige von meinen Landesleuten. L. 11, 8; Das Vorurtheil der Landesleute | verändert nicht der Örter Weite. Lichtwer 88; JvMüller 13, 85; Brüder, Freunde, Landesleute. Schlegel Sh. 7, 107; Ein Landes-M. von uns. 209 ꝛc. — Lápp-: ſ. Lappen I 7. — *Lárven-: Mann mit einer Larve (vgl. Butz-, Mummel-M.); Einer, der ſich verſtellt, anders ſcheint als er iſt, ſ. Aller-M. — *Láß-: 1) zinspflichtiger Beſitzer eines Laßguts, Laſſe, Herrengünſtler: Im Laufe der Zeit gewann der Junker auch einige Laßleute, die ihm für ein Obdach und den Nießbrauch einiger Äckerchen Handdienſte zuſagten. BSigismund (Auerbach Volksk. 61) 110 ꝛc. — 2) Laßmännchen: Aderlaßmännchen. — *Latérnen-: ſ. Lampen-M. — *Lāūf-: ein Mann, der viel läuft, z. B.: Die Raufleute [Soldaten], die Kaufleute, Schnaufleute [Feldbauer] und Laufleute [Handwerker]. Rückert Mak. 2, 223. — Lēbe-: ein Mann, der das Leben genießt, Bonvivant ꝛc.: Ein L. und in ſeinem Geſchäft leichtſinnig und nachläſſig. G. 27, 136; 39, 216; Ein ſorgloſer L. Gutzkow Zaubr. 4, 28; Der lockere L. Prutz DMuſ. 1, 2, 3 ꝛc. — 2) ein Mann, der zu leben weiß, Lebensart hat: Als Welt- und L. überall willkommen. G. 27, 240. — *Lēh(e)n(s)-: Einer, der Etwas zu Lehen hat, Vaſall: Wo vor dem neuen Herrn die Lehenmänner alle | zur Huldigung in langen Reihen knieen. Alxinger D. 166; Unterſaß und Lehnsmann, nah und fern, | beweinten ihn. Kinkel 35; Wie der Krieg noch mit Lehnleuten geführt wurde . . . Mancher treffliche Leh[n]mann ꝛc. Möſer Ph. 1, 199; Daß der Lehnmann ſeine Güter verpachtet ꝛc. 3, 255; Seinen Lehensleuten. Sch. 665a; BWeber 2, 318 ꝛc. Schwzr. = Pächter. Gotthelf Sch. 374; 381 ꝛc. — Lēier-: *1) Leierer, ſ. leiern 3: Biſt du nicht auch ein L.? | Sing mir ꝛc. Arnim 258; Mich ſorgenfreien L. Göckingk 1, 149; Einen Harfenſpieler. . . Einen L. zu hören. G. 16, 148; Mit aller ſeiner Anmaßung, ein Orpheus zu ſein, nur ein L. W. 13, 191; 9, 270. — 2) ein Käfer, der Laternträger. — *Lēierkaſten-: Mann mit einem Leierkaſten, Drehorgler. — *Lēit-: Leiter, Führer: Zum L. gewählt. Auerbach D. 4, 23, bei Opitz noch, wie mhd.: Das Haupt und Leitesmann ꝛc. — *Lēſe-: eifriger Leſer, nam. in Mz.: Es geht den Leſeleuten, wie manchen Zuſchauern in der Komödie. Immermann M. 1, 92. — Lētzt-: ſ. Ander-M. — Lícht-: Den Irrwiſchen oder Lichtmännern. Pöbel 4, 35a, ſ. Feuer-M. 3. — *Līeder-: Sänger ꝛc.: Honigſeim'ger Sanges-L. Droyſen A. 1, 346. — Lō(ō)ts-: Lotſe, Pilot. — *Lōs-: in Litthauen: Gärtner, Losleute, Knechte. Lemme SchwM. 1, 33; 3, 197 ꝛc. — Lȫwen-: löwenmuthiger oder löwenſtarker Mann. Rückert Roſt. 92b, vergl. Mann-Löwe, -Tieger. — Löwenmännchen, ſ. [17d]. — *Lúck- (vralt., Luther 1, 160a), Lūg-, Lūgen-: Lügner. — Lúll-: ſ. Lull II. 2a. — *Lúmpen-: 1) Lumpenſammler. — 2) [9] Vogelſcheuche aus Lumpen: Ein tüchtiger L., Sperlinge von Kirſchbäumen wegzuſchrecken. Sch. 106a. — 3) lumpiger Mann, Lump. — *Mácht-: ein Mächtiger. — Māger-: die Bulien des Vormarsſegels. — *Māhl-: 1) Mahlgaſt. — 2) Mahlleute, welche Amtshalber die Markbrüche [in den Holzgerichten] rügen müſſen. Möſer Ph. 3, 204; Mallmann. 214, ſ. Mark II. 4 und Anm. — 3) Gerichts-Unterthan od. -Beiſitzer, -Mann. — *Márkt-: Markt-Beſucher, -Gaſt, nam. Mz.: Marktleute, die in ihrer Geſammtheit den Markt ausmachenden Leute. — Mártis-: Kriegs-M. (von lat. Mars, Kriegsgott). G. 1, 110. — *Māūer-: (ſelten) Maurer. Erbvgl. 259. — *Mēēr-: Triton (ſ. Waſſer-M., vrſch. See-M.) ꝛc.: Mit ſchilfigem Bart der M. bläſt | die gewundene Muſchelpoſaune. Geibel Jun. 303; 305; W. 15, 67 ꝛc., vgl. Meerfrau. Platen 4, 258 ꝛc. — *Mēiers-: Meier, ſ. Bauers-M. ꝛc. Fiſchart B. 271b. — *Mīeth-: 1) Miether, ſ. Heuers-M. (auch fürs Weibl. geltend): Der zurückgezogenſte M. G. 33, 130; Ein von Miethleuten geräumtes Haus. 21, 150; Thümmel 2, 94 ꝛc., auch: Mieths-M. Immermann M. 2, 293 u. o. Vralt.: Ob ich nun wohl im Lande nur ein M. [Pächter] geweſen . ., kein Erblandſaß. Schweinichen 2, 234. — 2) Leute, die man zu Miethmännern, Schiffsmeiſtern und Meiſtersgehülfen [auf dem Kriegsſchiff] gebrauchen konnte. Lichtenberg 4, 34, gemiethete, geheuerte Matroſen (?). — *Milch=: (hauſierender) Milchverkäufer. — *Mittel=: 1) Mann aus dem Mittelſtande, in mittlern Vermögensverhältniſſen: Dem gemeinen und M. bei dermaligen kleinen Zeiten keine geringe Erleichterung. W. 14, 178 ꝛc.; vom Mittelſchlage ꝛc., ſ. Ober=M. — 2) Mittler, Vermittler: Handelsſchlichter und Mittelmänner. Moſcheroſch (Wackernagel 3, 1, 675 Z. 33); häufig: Mittels=M. G. 16, 55; 28, 48; W. 12, 170 ꝛc. — Mǘmmel=: ſ. Bockel=M. — *Mǘnd=: vralt.: 1) Vormund. — 2) Mündel. — Mǖſel=: ſ. [16d] und Moslem. — Mǘſkel=: die Darſtellung eines geſchundenen Mannes, an welchem die Muſkeln bloß liegen, zum Studium für Maler ꝛc., ſ. G. 29, 402 ff. — Nāch=: N. heißt, der ſeines Bruders oder näheſten Freundes Weib mußte zu der Ehe nehmen, dem Verſtorbenen einen Samen zu erwecken. Luther SW. 64, 47 als Randgloſſe zu Ruth 3, 9 in der Ausg. von 1524: Du biſt der N. [ſpäter: der Erbe]; allgm.: der der Zeit nach folgende Mann. — *Náchbars=: Nachbar: Die Nachbarsleute. Cham. 3, 193. — Nácht=: z. B. Bez. eines Nachtgeſpenſtes, nam. des Alps. — Nêben=: 1) der neben Einem ſtehnde oder marſchierende Mann (vgl. Seiten=M.), nam. bei den Soldaten: Rücken die Hopliten im Gleichtritt ruhig und feierlich vor, N. und Vordermann haltend, ſiegesgewiß, weil geſchloſſen. Rüſtow gK. 47. — 2) Kebs=M.: Venus . . | erwählte bei den Herden | ſich ihren N. Weiße Kom.Op. 3,350. — *Nórd=: ein Mann aus dem Norden (ſ. Nordling), auch als Volksname Normann, ſ. [16d und 22c]; ferner in Mz. Normannen oder Nordleute (Schiff.): knieartige Hölzer, die an der Innenſeite der Bratſpillbeting in dazu beſtimmte Löcher geſteckt ſind. Bobrik 42b; 141b. Ähnlich: Normannen im Boot, zwei ſtarke Holznägel an beiden Seiten der tauben Jütte. 511b. — Nōth=: z. B. als Aushilfe im Fall der Noth dienend. — Ob=: ſ. Ober=M.: 1) der Oberſte, Vorgeſetzte, Aufſeher oder Obacht gebende Mann ꝛc.: Zeus . . iſt O. [vgl. 3] menſchlicher Kriege. B. 213b, vgl.: Des Kriegs Obwalter. V. Il. 4, 84; Er befahl dem O., die Leute antreten zu laſſen. Freytag Soll 3, 99; Der Vogt von Gillmannshofen mit 24 Mann und einem O. Hebel 3, 394; Der O., Vorſteher einer Gemeinde oder Zunft. Schm.; Der Eiſen=O., Aufſeher in einem Eiſenwerk ꝛc. — 2) der im Streit obſiegende Mann: Wir Beide beſtreben uns, welcher des Andern | O. ſei im Geſang. V. Th. 5, 68; Dein ſei ich, du aber der Meinige, werd' ich der O. 22, 71 ꝛc., vgl.: Daß er [der Teufel] einen Über=M. hat [Chriſtus]. Claudius 4, 148 und Vor=M. (am Ende). — 3) der oberſte Schiedsmann, nam. der bei Stimmengleichheit den Ausſchlag gebende, vgl. die Zſſtzg. mit einer ungraden Ordnungszahl, z. B.: Es ſoll kein Rathmann, kein Dritt=M. (ſ. d.), kein Fünft=M., noch keine ſolche ungeraden Mann in keiner Sache, darin er alſo genommen wird . . Geſchenk nehmen, ſ. Oberlin 255 ꝛc., auch „Über=M." Schm.; verallgemeinert auch = Schiedsrichter überh.: Berlichingen 277; Wäre ein O. zwiſchen uns und Öſtreich, | ſo möchte Recht entſcheiden und Geſetz. Sch. 524a; In Zwieſpalt gerathen. . . Haben ſie mich zum O. erſuchet. Schweinichen 3, 183; Die Sach ward anfänglich veranlaſſt [ſ. Anlaß 4] auf Johannſen Ströwlin Burgermeiſter zu Ulm als O. mit gleichem Zuſatz beider Parteien. Stumpf 372a; Uhland V. 470 ꝛc. — Ö́ber=: ſ. Ob=M.: ein Mann, der über Andern iſt: 1) allgm.: Weil ſich im päpſtlichen Recht nicht leidet, daß ein Unter=M. den O. ſollt abſetzen. Luther 8, 210a; Der Mittel=M. glaubt, die Obermänner ſtehen darum auf den höhern Sproſſen der Staatsleiter, um beſſer die Nachſteiger zu überſchauen. JP. ꝛc. — 2) ein ſtärkrer, Einem überlegner Mann, der Einem obſiegt: Jemandes O. werden; [Kein Reich], | da nicht ein Stärker über wär, | ſein O. hat jeder Herr. Rollenhagen Fr. 294 ꝛc. — 3) Schiedsrichter, ſ. Ob=M. 3: Sagt's aber keinem O. | der Frau Juſtiz. KlSchmidt. — 4) im deutſchen Kartenſpiel ältre Bez. des Obers, wie Unter=M. des Unters. — 5) bei den Soldaten der Neben=M. rechter — wie Unter=M. der linker Hand. — *Ö́bſt=: Obſtverkäufer, ſo: Apfel=, Kirſchen=M. ꝛc. Dichteriſch auch als Perſonif. des obſtbringenden Herbſtes: Der Obſt= und Trauben=M., der reiche Herbſt. Opitz 1, 123. — *Ö́fen=: z. B. Heizer, Kalfaktor, ferner [11]. — Ö́ffer= (Kinkel E. 150), Ö́pfer=, niederd.: Ö́pper=: Küſter, weil er das Opfergeld in Empfang nimmt. — *Ȫl=: z. B. Öl=Händler, =Müller ꝛc. — *Ö́rdens=: Mitglied eines Ordens: Mancher zu ſtrenger O. Bode Empf. 3, 15; Sch. 119a; Die Ordensleute zu ihrem Gelübde halten. Luther 5, 300a, ſ. Ordensbruder. — *Ö́rgel=: Orgel=, namentl. Drehorgelſpieler. — *Pácht=: Pächter. Olearius Reiſ. 215a. — *Palétten=: verächtl. Bez. eines Malers: Einem Pinſel= und P. Heinſe A. 2, 82. — Pantóffel=: ein unterm Pantoffel (ſ. d.) der Frau ſtehnder Ehemann, ſ. Sie=M. 1. — Pánzer=: ein Bepanzerter, z. B. von Götz von Berlichingen. G. 6, 68. — *Partēi=: Einer, der Partei nimmt, einer Partei angehört. Börne 5, 114. — *Péch=: Einer, der mit Pech handelt ꝛc. In Baiern auch (Kinderſpr.): Der P. kommt, der Schlaf ſtellt ſich ein, die Augen gleichſam mit Pech zuklebend, ſ. Sand=M. Auch = Pech=, Unglücksvogel, ſ. Pech und Unglücks=M. — Pérlen=: ſ. Gold=M. — Pēter=: 1) [9] ſ. Heinzel=, Hanſel=M.: eine kleine ſpringende Figur, z. B.: Dieſe Narren gleichen den Petermännchen, die, ſo oft man ſie umwirft, wieder auf den Fuß zu ſtehen kommen. Viſcher (Schwegler 46) 545 ꝛc.; Das Feuerwerk . . beſtand aus einem Petermännchen von $1^1/_2$". Claudius 3, 115, vgl. Froſch. — 2) (vralt.) eine Trierſche Münze mit dem Bilde des heil. Peter, vgl. Fett=, Kaſten=M.: 3 Petermännchen machen einen P. und 18 Petermänner einen Thaler. — 3) Name mehrerer Fiſche (mit Bezug auf das Fiſchergewerbe des heil. Petrus): a) Cottus gruniens. Oken 6, 77. — b) Trachinus vipera. 80; Das handlange Petermännchen . ., einen unſerm Flußbarſch verwandter Fiſch. Natur 4, 65a. — c) Mullus surmuletus (Meerbarbe). Nemnich. — d) Petersfiſch (ſ. d.), Zeus faber. — 4) ſ. Beider=Wand. — Pféni(n)g=: z. B. Bez. eines Geizigen, Geldſchinders. Stumpf 353b, vgl. 406a: „Küß=den=Pfennig" und „Pfenningküſſer". — Pfêrde=: z. B. Pferdevermiether ꝛc., aber auch: Centaur (ſ. d.), ebenſo: Roß=M., mit dem weiblichen Roßmännin [22c]. — *Pflêge=: Pfleger, z. B.: Diejenigen Künſte, die den Wiſſenſchaften unmittelbar zu Pflegemännern und Handlangern dienen [wie die Buchdruckerkunſt]. JGMüller Lind. 1, 113. — *Pílger(s)=: Pilger: Wir Pilgerleute, groß und klein. ERudolphi NGd. 225. — Pínſel=: Pinſeler. B. 64a, ſ. Paletten=M., auch = Einfaltspinſel. — *Plápper=: Schwätzer, ſ. Klapper=M. — *Plúnder=: Lumpenſammler, ſ. Lumpenmann und Plundermatz. — *Policēi=: ein zur Policei Gehöriger. — Pȫpel=: ſ. Bockel=M. — *Prácht=: ſ. Gold=M. — *Privāt=: ein Mann, inſofern er keine öffentliche Stellung einnimmt, ein Privatleben führt. — *Princīpi=en=: Einer, der nach Principien handelt (ſ. Principienreiter) oder danach forſcht, ſ. Wurzel=M. 2. — Púppen=: Docken=M. — *Púrpur=: bepurpurter Mann, Fürſt. Tiedge 2, 111. — Púrzel=: Burzel=M. — *Quartīērs=: Viertels=M. — *Rǟdels=: Rädelsführer. L. 3, 341. — *Rāth(s)=: Einer, der räth, Rath giebt; Mitglied des Raths ꝛc.: Die Frau eines Kauf= und Rath=M–s. Bode Empf. 4, 21; 19 ꝛc.; Die Rathmannen. Alexis Rol. 1, 87; 90 ꝛc.; 2, 54; 57 ꝛc.; Rathleyte. 467; vralt. = Schieds=M. (ſ. Ob=M. 3) und von Sachen perſonif.: Ich habe Luſt zu deinen Zeugniſſen, die ſind meine Rathsleute. Pſ. 119, 24, mit ihnen pflege ich Rath. Mendelsſohn. — *Rāūf=: ſ. Lauf=M. — *Rêb=: Winzer. Geßner 2, 101. — *Réchts=: ſ. Finanz=M. — *Rêd(e)=: Wortführer, Redner. Scheffel Tr. 181, vgl. Redemeier. — *Rēīſe=: ein Reiſender, Wanders=M.: Der Will' iſt zwar ein R., der da und dort hin will. L. 5, 259 (Logau). — *Rēīters=: Reiter, nam. [7] ein Reiſiger, vgl. Reitersjunge. G. 9, 57; Zu den Reitern ſagte Luko: | Reitersleute, meine lieben Brüder, | wer ein R., das Roß er rüſte! Talvj 2, 282; Mancher deutſche R. | hat dort den Trunk ſich abgethan. Uhland 379. — *Ritters=: Ritter: R. oder Knapp. Sch. 63a; Matthiſſon A. 9, 39 ꝛc., vrſch.: Ritter=M., Fröhner auf einem Rittergut. Adelung. — *Robót=: Frohn=M. Waldau N. 3, 142. — *Rȫhren=: Blech=M. 1. — Róſs=: ſ. Pferde=M. — Sáck=: Mann mit einem Sack ꝛc., vralt. auch = Plündrung: Einen S. machen, plündern, ſ. Belege. Friſch 2, 141 und vgl. Diez 300, auch Schach=M. — *Sǟ(e)=: der Säende, eig. und übrtr. Matth. 13, 3 ff.; Jer. 50, 16 ꝛc.; Ziehen Sie die Hand ja nicht zurück vom Pfluge, er ſchneidet tief und hinter ihm geht ein reicher S. der Zeiten. H. (JvMüller 6, 96); Sch. 82a; 1040a ꝛc. — Sálz=: Salzverkäufer, ſ. Salzführer. — *Sánd=: 1) Sandverkäufer; dann auch: die ſich einſtellende Müdigkeit, wobei man die Augen reibt, als wäre Sand hineingekommen, nam. bei Kindern: Das Märchen, vor dem der S. flieht. Freiligrath SW. 4, 85; Goldammer Lith. 123; Die Kleinen haben auch ſchon den S. im Auge. Gutzkow R. 4, 162; Immermann M. 1, 51; Rieben ſich die Augen und vermeldeten die Ankunft des Sandmännchens. Muſäus M. 5, 136 ꝛc.; bair. auch: Pech=M. (ſ. d.), Spängler (in Bezug auf das Schließen der Augen). Schm. 3, 572, ſ. auch ſchwzr.: Schlafläuschen. Gotthelf Sch. 36 ꝛc. — Schách=: (vralt.) Schächer (ſ. d.). Spate, vgl. Sack=M. — *Schǟfers=: Schäfer. V. Sh. 2, 418. — *Schánds=: ſ. Lands=M. — *Schä́tz=: Taxator. Campe. — *Schēīde(s)=: ſ. Schieds=M. — Schēīn=: 1) Einer, der ein Mann ſcheint, ohne es wahrhaft zu ſein. — 2) Einer, der nach dem bloßen Schein ſtrebt: Man nannte ſie [die „Imaginanten", „Schwebler und Nebler" unter den Malern] Scheinmänner, weil ſie ſo gern dem Scheine nachſtreben, der Einbildungskraft Etwas vorzuſpielen ſuchen ꝛc. G. 30, 381. — Schīē=: ſ. Boots=M.: Die Sch–s=Kunſt iſt die ſpecielle Geſchicklichkeit, das Tauwerk zur Takelage zuzurichten und ſchiemannen heißt das Ausbeſſern der Takelage und Segel. Bobrik 484b. — *Schīēds=: Einer, der ſtreitende Parteien vermittelnd durch ſeinen entſcheidenden Ausſpruch ſcheidet, Schiedsrichter (ſ. d.); dann auch, wie Dies, verallgemeinert = Entſcheider: Es giebt Thaten, die ſich keinem Menſchenurtheil mehr unterwerfen, nur den Himmel zum Sch. erkennen. Sch. 162a; 240b; Daß ihr Sch. ſei der Krieg. Schlegel Span. 2, 182; Der Tod, der milde Sch. [Schlichter] alles Elends. Sh. 7, 255; Wie gefährlich es ſei, bei ſolchen Gelegenheiten den Sch. machen zu wollen. W. Luc. 1, 358 ꝛc., auch: Schied=M. zwiſchen Benachbarten. JvMüller 1, 393 ꝛc., und vralt.: Es iſt unter uns kein Scheide=M. Hiob 9, 33; So ſei indeß S. Paulus unſer Scheides=M. und Mittler (ſ. d.), da er ſpricht ꝛc. Luther 6, 114a ꝛc., vgl.: Die Scheider kriegen gemeiniglich das Beſte davon. SW. 61, 401; 35, 48 ꝛc., auch: Dritt=, Mittels=, Ob=, Setz=, Spruch=, Sühn=, Tages=, Theidings=, Vertrags=M., Austrag ꝛc. — *Schíff=: Schiffer. Hebel 3, 285; Schaidenreißer 51a; 52a; Stilling 3, 169; Weidner 45 ꝛc., häufiger: Schiffs=M. Hebel 3, 285 u. o. — *Schlángen=: Mann mit Schlangen, z. B. Schlangenbändiger ꝛc., auch ein Sternbild (Schlangenträger). — *Schnāūf=: ſ. Lauf=M. — Schnēē= [9]: eine aus zuſammengeballtem Schnee aufgerichtete Figur: Unbeweglich, wie ein Sch. Börne 2, 93; Da wurde, von den Flocken | des Januars umſtürmt, | mit jubelndem Frohlocken | der Sch. aufgethürmt. Matthiſſon 97; An ihrer Sonnengluth, Schneemännchen gleich, . . hinſchmelzen. W. 12, 5 ꝛc. — *Schréckens=: Terroriſt: Schreckensmänner wären ſie gern. Xenien 215. — *Schūl=: ein des Schulweſens Kundiger: Nach dem Urtheil aller Schulmänner ꝛc. — *Schúlden=: Einer, der viele Schulden hat. — *Schútz=: Einer, der zum Schutz, zur Sicherheit dient, z. B. in Preußen: ein zur Sicherheitspolicei Gehöriger. — Schwêfel=: gw. vrkl., im Bergbau der Schwefelfaden, der beim Sprengen des Geſteins auf das Schießröhrchen geſtellt wird, um das Pulver zu entzünden. Karmarſch 1, 168. — Schwéſter= [5]: Ehe=M. der Schweſter, vgl. Schwager. — *Sēē=: ein der Seefahrt Kundiger, ſie Treibender (vrſch. Meer=M.): Die Römer waren in Vergleich mit den Neuern ſehr verächtliche Seeleute. G. 30, 148. — Sêhr=: Wenn man einen Mann recht loben will, ſo nennt man ihn [auf Rügen] einen S., gleichſam der Alles, was einen trefflichen Mann macht, ſehr iſt, ganz das griechiſche ὁ πάνυ ꝛc. Zöllner Rügen 357; Kinder ſolcher Sehrmänner. Arndt E. 308 ꝛc. — **Sēiten-**: der Einem zur Seite oder neben ihm ſteht, ſ. Neben-M.: Indem, wer mit innigſtem Gefühl ſeinem heimlich ſprechenden S. zuhört, den Blick von ihm abwendet. G. 31, 81. — ***Sénſen-**: Mann mit einer Senſe, z. B. ein damit Bewaffneter: Die polniſchen Senſenmänner ꝛc., auch (ſ. Hippe): der ſenſenbewaffnete Tod, vgl. Klapper-, Knochen-M. — **Sétz-**: vralt. Schieds-M. — **Siē-**: (ſ. Schm. 3, 182 und Simon) 1) ein Mann ohne Mannhaftigkeit, den man daher faſt für eine „Sie“ anſprechen möchte: Grete, verächtlich von einem Mannsbilde . ., was anderswo S. (Siemandel) . . und was Simpliciſſimus ſchalkhaft beſchreibt: Ich wußte nicht, ob er ein Er oder eine Sie wäre. Jahn (Herrig 24, 437), nam. auch = Pantoffel-M. (ſ. 2). Friſch 2, 273c. — 2) eine Frau (oder Sie), die aber im Hauſe als Mann oder Herr ſchaltet, die „die Hoſen anhat“, den „Pantoffel führt“ ꝛc.: So kam der S. in das Haus | und hat uns All geſchlagen aus. HSachs G. 2, 142. — **Siēg-**: (vralt.) Sieger: Der du unſer Heil und S. biſt. Luther 6, 130a; Ein Siegs-M. und Überwinder des Teufels. SW. 46, 369; 60, 375 ꝛc. — ***Spār-**: Sparer, z. B.: Sp. will einen Verthuer haben. Sprchw., das Erbe eines Geizhalſes fällt gw. in Verſchwenderhände. — ***Spiēl-**: 1) Muſikant, der ein Inſtrument ſpielt: Da der Sp. auf den Saiten ſpielete. 2. Kor. 3, 15; Die Sänger gehen vorher, nachher die Spielleute unter den Mägden, die da pauken. Pſ. 68, 26; Sir. 32, 5; Echtermeyer 71; Immermann M. 4, 93; Kam ein Sp., kam ein fremder Dichter ꝛc. Platen 4, 330; Ein fahrend Sp. Scheffel Tr. 69 ꝛc. Sprchw.: Da liegt ein Sp. begraben (ſ. Wunderhorn No. 328), wo des Tanzens und Springens kein Ende iſt, man ſich faſt unwillkürlich regt, indem der Sp. gleichſam aus dem Grab hervor noch die Tanzluſt weckt (vgl. als Ggſtz.: Da liegt ein Schuſter begraben) und z. B.: Wenn es in allen Gliedern zuckt, | . . da liegt der Sp., liegt der Schatz. G. 12, 18 ꝛc. — 2) nur noch ſelten = Schauſpieler, Adelung, oder gar ſt. Spieler überh. Campe. — ***Sprítzen-**: der zu einer Feuerſpritze gehört und beim Löſchen thätig iſt. Heine Lut. 2, 66 ꝛc., ſ. Feuer-M. 1. — ***Sprúch-**: 1) Schieds-M. Haltaus 1710. — 2) der gern Sprüche anführt ꝛc. — ***Stāāts-**: 1) mit der Staatskunde vertrauter oder in ihr wirkender Mann, ſ. Politiker: Ich hätte den St. erſt hören ſollen, ob der Streich auch zu ſeinen Karten paſſe. Sch. 213a; Tieck A. 1, 216 ꝛc.; Daß die Studenten nicht mehr Staatsmännerchens ſpielen wollen. Auerbach Volksk. (61) 152. — 2) nur ſcherzh.: Einer, der viel Staat macht. — **Stābwurz-** [4b]: gw. vrkl. eine Pflanze, Artemisia abrotanum, im Ggſtz. zum Stabwurzweibchen, Santolina. — ***Stádt-**: Städter. — ***Stándes-**: Mann von Stand. G. 27, 351, ſ. Heil-M. — ***Stéll-**: nam. in Mz. Stell-Leute, Leute, die zur Stellung des Jagdzeugs gebraucht werden. — ***Stēuer-**: der Steurer eines Schiffs: Erſter oder Ober-, zweiter oder Unter- oder St–s-Maat, dritter St. oder dritte Wache, auf Kriegsſchiffen: Weil aber zu Kalmar kein St. zu bekommen, nahmen wir zwei Piloten, die den Weg uns auf eine halbe Meile durch die flachen Gründe zeigen mußten. Olearius Reiſ. 34b. Übrtr.: Das Ruder der Republik nicht mitten in einem Sturme zu verlaſſen, wo ſie eines ſo weiſen St–s am meiſten von nöthen hätten. W. 14, 79 ꝛc. — ***Stóck-**: 1) ein Mann mit einem Stock oder der mit Stöcken handelt. — 2) nam. in Mz. Stockleute, die einen Wald ausſtocken (ſ. d.) oder auf ausgeſtockter Waldung ſich angeſiedelt ꝛc. — **Strōh-** [9]: eine männliche Figur oder Puppe aus Stroh, z. B. Vogelſcheuche ꝛc.; dann auch von einem Menſchen, der eine bloße Puppe iſt, Nichts vermag und bedeutet ꝛc.: Man glaube, nur einen gekleideten St. zu ſehen [ſtatt eines Manns]. G. 28, 206; Einen ſo dummen St. 229; Daß ihm gerade mein Name gut genug iſt, unter demſelben ſich einen St. aufzuſtellen, an dem er ſeine Fechterſtreiche zeigen könne. L. 8, 14; 11, 23; Für einen St. — was ſage ich? ein St. iſt doch Etwas, — für weniger als ein St., für ein Unding erklärt. W. 27, 339 ꝛc., ſo auch: (Kartenſp.) Mit dem St. ſpielen = mit dem Blinden (ſ. d. 4b). Hackländer Stillfr. 1, 253; Erlebt. 1, 83; 94 ꝛc. — ***Sūhn-**: (vralt.) Schieds-M. — ***Sünden-**: ſündenbeladner Mann, Sünder. — ***Tāges-**: (vralt.) Schieds-M. — ***Tánd-**: der Tand treibt, Gaukler ꝛc. — ***Tändler-**: Tändler (ſ. d.). — **Tāucher-**: (vrkl.) 1) [17a] karteſianiſches Teufelchen: Stieg ihm der Muth immer mehr in der Eitelkeit, wie ein Tauchermännlein, wenn der Druck der großen Hand über ihm nachläſſt. Arnim 67. — 2) [17d] das Männchen des Tauchervogels. — ***Thāl-**: Thalbewohner, vgl. Berg-M. 1, z. B. Thalleute, in Halle, die Halloren, ſ. Thal. — ***Thāt-**: Mann der That, der raſch, was er will, ins Werk ſetzt, ein thatkräftiger Mann: Einen kräftigen, kurzgebundnen, raſchen Th. G. 4, 284. — ***Thāten-**: der große Thaten vollbringt. — ***Thēidings-**: Tage-, Schieds-M. — **Tóchter-** [5]: Schwiegerſohn. Sch. 159b; 1074a; 1086b; W. 14, 77; 20, 97 ꝛc. — **Tōdten-**: Todtengräber: Schaufelte eben der T. an einem Grabe. Gotthelf U. 1, 374. — **Tópp-**: (Schiff.) Marsklimmer, Marsgaſt (ſ. d.): Die Toppmänner in den Marſen hielten den Lugaus. HSmidt (Hausbl. 58) 2, 93. — ***Trāuer-**: Einer, der trauert. Bode Empf. 1, 107. — ***Trēib-**: nam. Mz. Treibleute, Treiber bei einer Treibjagd. — ***Trōdel-**: Trödler. — **Über-**: ſ. Ob-M. 2. und 3. — **Ūn-**: ein Mann ohne Mannhaftigkeit, der kein (wahrer) Mann iſt: Die unvermögenden Unmänner [Kaſtraten]. Jahn V. 258, ſ. Sch. Männerwürde; Ein ſolcher Mann iſt ein U. Schottel 939, ſ. Unleute. — ***Únglücks-**: ein Unglücklicher, ſ. Glücks- und Pech-M.: Jammert ſie der U. G. 12, 3. — **Únter-**: ſ. Ober-M. 1 und 4. — **Ūr-**: 1) ein Mann aus der Urzeit: Der U. Adam. — 2) der Mann nach ſeinem urſprünglichen Begriff ꝛc.: Ein bloßes Schattenbild des platoniſchen Urweibes. . . Der idealiſche U. W. 24, 217. — 3) ein Mann von ureignem Weſen, Original. — *4) Urbar-M. — ***Ūrbar-**: Einer, der urbar gemachtes Land beſitzt, Hübner. Adelung. — ***Vernúnft-**: Vernunftmenſch, im Ggſtz. zu Gefühls-M. oder -Menſch: Wir Vernunftleute leſen jetzt die eifrigen . . Stellen der Propheten gegen die Abgötterei mit Verwunderung. H. 11, 342. — ***Vērſe-**: Einer, der Verſe macht, verächtl. für „Dichter“, vgl. Balladen-M.: Kein V. bereimte dich. Tiedge Ep. 1, 4; W. 1, 207; Ein elender V. Luc. 3, 252. — ***Verſtándes-**: ſ. Vernunft-M. — ***Vertheīdigungs-**: (vralt.) Vertheidiger, Verfechter: Vertheidings-M. Luther 1, 370b. — ***Vertrāgs-**: Schieds-M. — **Vétter-**: Vetter. Keller gH. 2, 64. — ***Viertel(s)-**: ein Mann, der die Policeiaufſicht über ein Stadtviertel oder Quartier hat oder eins vertritt (überh.) ꝛc., Quartiers-M.: „Ich muß hin und den Viertel-M. holen.“ Den Fünftel- und den Sechstel-M. dazu, ich will ihm antworten nach dem Recht. V. Sh. 3, 324, ſ. Viertelsmeiſter. — **Vólks-**: Mann des Volks, volksthümlicher Mann: Den Volksmännern, jenen banauſiſchen und verbiſſenen Vorſchreiern des Pöbels. Droyſen A. 1, 245; Die im Mittelſtand ausgezeichneten Bürgermänner und Volksmänner der Vorzeit. Peſtalozzi 4, 355; W. 34, 245. — **Vóll-**: (burſchik.) Zecher. — **Vōr-**: ein in der Reihe vor Andern befindlicher, ihnen vorangehnder Mann, z. B.: Der V., in der Soldatenreihe. G. 29, 138; Sch. 7a ꝛc., auch: [Das Pferd] muß . . keinen V. leiden. G. 13, 391 ꝛc., in der Reihe der Kartenſpieler ꝛc. (ſ. Hinter-M.), der Salinenarbeiter (ſ. Ander-M.), der hinter einander ſegelnden Schiffe, ſ. [13] und Flagg-M., ferner: V. in einem Boot, der erſte Rudrer nach dem ſich die andern richten ꝛc.; = Vorgänger: Daß Rückert die Aufgabe gelöſt, hat er dem V. Shakeſpeare zu verdanken. Augsb. Zeitung (1844) S. 1483a; = der Erſte, Führer ꝛc.: Die geſammte Richtung, deren V. er iſt. Guhrauer Leſſ. 2, 162 ꝛc.; in Mz. = Ahnen, Vorfahren: Ein echter Czeche, dem das heitere Blut der alten Vormänner in den Adern läuft. Paalzow Th. 2, 62 ꝛc. Vralt. ſt. Vormund (ſ. d.) und ſelten ſt. Ob-M. (2): der überlegne Mann, der den Rang vor einem Andern hat: Ich bleibe ſein V., | aller ſeiner Geſellen, die mit ihm halten und ſtehen. G. 5, 299. — **Vórder-**: Vor-M. im Ggſtz. der nachfolgenden oder Hintermänner: So ſind wir Anfangs unſern Vordermännern [in der Kunſt] nachzukommen bemüht. G. 30, 27; Die hintern Glieder des Phalanx fanden ſich durch eine feſte Bruſtwehr der mehrfachen Vordermänner gedeckt. Niebuhr Röm. 1, 287; Rüſtow gK. 108 ꝛc. — **Wáchs-** [9]: Wachsfigur. — ***Wácht-**: Wächter. — **Wáckel-**: wackelnder, z. B. [9] Pagode. **Wāge-**: Sprchw.: W., Winnemann. Schottel 1120a, wer wagt, gewinnt. — ***Wāgen-**: (vralt.) Fuhr-M.: Das Geſtirn, ſo man den W. nennet. Schaidenreißer 31b. — ***Wāhr-**: Gewährs-M.: Den eigentlichen W. ſeiner Erzählungen. L. 3, 263; Ihre zwei Wehrmänner. 425; 6, 451; 11, 51; 60; 184; 221 ꝛc.; Seinen Währs-M. 309; 10, 371; Sobald ich ihm dafür Gewähr leiſte. . . Den ſeltenen W. Thümmel 2, 67 ꝛc., vrſch. Wehr-M. (ſ. d.). — **Wáld-**: *1) Waldbewohner (ſ. Buſch-M. 1 und 3): Wir andere Waldleute [die Scythen]. Zinkgräf 1, 297, auch als eine Art Geiſter. — 2) (ſ. Berg-M. 3) Hundename: Heda, Tiras! (pfeift). Treib die Schafe vom Abhange da herunter, W.! Tieck 2, 9. — 3) Waldmeiſter, Asperula odorata. — ***Wánders-**: Wandrer. Lichtwer 246; 249; Platen 1, 123 ꝛc. — ***Wárt-**: (veralt.) Aufpaſſer ꝛc. — **Wáſſer-**: *1) Waſſerträger. G. 28, 258 ꝛc. — *2) ein im Waſſer lebender Mann (H. 11, 248), Nix, ſ. Berg-M. 1a und Meer-M., auch 5. — 3) (o. Mz.) ein Sternbild im Thierkreis: Steinbock wintert zuletzt und der W. mit den Fiſchen. V. Georg. 33. — 4) mundartl. = Libelle, gw. Waſſerjungfer. — 5) Waſſermännchen, eine Blume, Mümmling, ſ. d. und 2. — ***Wēbers-**: Weber: Daß die Thränen der armen Webersleute daran kleben. Holtei ObL. 1, 101. — **Wēhr-**: Krieger, der wehrend ſchützt ꝛc.: Heil dir, du eh'rner W. frei! G. 33, 290; Der alte Rhein . ., der W. deutſcher Grenzen. Lichtwer 63; V. Sh. 3, 499 ꝛc., nicht zu verwechſeln mit Währ-M., wofür freilich L. öfters (z. B. 11, 51; 3, 425 ꝛc.) W. ſchreibt. — **Weīber-**: weibiſcher, entmannter Mann ꝛc.: O W. [Kaligula]. H. 15, 198, vgl.: Der große unelaſtiſche Weibmännerhaufe. H. Merck 2, 20 ꝛc., vgl.: Mannweib, ein männiſches Weib und die Mz. Weibsleute (ſ. d.). — ***Weīd-**: der gelernte zunftgerechte Jäger (vgl. weidlich und Weid-Spruch, -Werk): Iſt nun ein W. zwar hirſch- und jagdgerecht ꝛc. Döbel 1, 84a; Weide-M. 4, 26; Ein vorſichtiger W. Stumpf 608b; Weidleut. 613b; Der liſtige W., | der uns das niedliche Reh wegbirſcht, die behende Luiſe. V. 1, 69 ꝛc.; W–s Heil!, der Jägergruß. Einem einen W. ſetzen (Brehm Gartenl. (61) 88b) oder machen (Döbel 4, 117a); Rockenphil 3, 110), einem Jäger durch Zaubern ſeine Büchſe ꝛc. verderben, ſo daß er Nichts ſchießen kann. — **Weīhnachts-**: ein Mummel-M., der in der Weihnachtszeit artigen, frommen Kindern Gaben bringt, unartige beſtraft, in den Sack ſteckt, wofür andre Bez.: Knecht Ruprecht; Sankt Nikolas [in Mecklenb. rûg klâs, der rauhe Klaus]; Klaubauf; Butzenmummel (ſ. d.) ꝛc. — ***Weīn-**: (veralt.) Winzer; Weinſchenk. — ***Wélt-**: ſ. Lebe-M.: ein Mann der ſich in der großen Welt bewegt und zu bewegen weiß; ein Mann nach dem Tone der großen Welt, zuw. auch: ein weltlich geſinnter Mann: Als Welt- und Lebe-M. überall willkommen und zu Hauſe. G. 27, 240; Die Weltleute warfen ihm [Wieland] vor, die Wahrheit erliege unter dem Putz. 32, 42; 21, 229; Sch. 1154b; Hier wird kein W. rathgefragt, | hier raſtet Mod' und Zwang. V. 4, 105; Dieſe Art von Vertraulichkeit, welche von den Weltleuten für Freundſchaft gehalten wird. W. 5, 123; Er hatte die Klugheit, ſeine gründlichern Eigenſchaften zu verbergen und ſich bloß von derjenigen Seite zu zeigen, wodurch ſich die Hochachtung der Weltleute am ſicherſten überraſchen läſſt. 6, 19; Seine [ſtrengen] Sitten unter den Weltleuten rein zu erhalten. 17, 104. — ***Wérg-**: (mundartl.) „Aufkäufer v. Werg in flachsreichen Gegenden.“ Schm. — ***Wérk-**: ein Ausdruck der gehobnen Sprache, der Handwerker und Künſtler umfaſſt: Ein W. hat es [das goldne Kalb] gemacht. Hoſ. 8, 6; Weiſe Werkleute. Jeſ. 3, 3; Senkt Felſenblöck' hinab der W. V. H. 1, 153 ꝛc. — ***Wérktags-**: der werktäglicher Arbeit obliegt: Ich legte meine Majeſtät bei Seit' | und plagte mich gleich einem W. Schlegel Sh. 7, 28. — **Wétter-** [9]: eine das Wetter anzeigende Figur: Bei dem Kapuziner, welcher das Wettermännchen vorſtellen ſoll und der je nach der Zeit bald die Kapuze über den Kopf zieht, bald ſie fallen läſſt. Gotthelf Oberamtm. 80; auch: ein verwetterter Kerl, vergl. Blitz. — ***Wíchtel-**: gew. verkl.: Wichtelmännchen, Art kleiner dienſtbarer Hausgeiſter ꝛc. Freytag

Soll 3, 214; Spuk und Unfug der Kobolde, Wichtelmännchen, Alraunen und Necken. CUlrich Nat. Z. 13, 435 ꝛc., u. verächtl. von Perſ.: Wichtelmännchen, Lumpenvolk ꝛc. Droyſen A. 2, 216. — Wílder-[2a]. — *Wínd-: Luftgeiſter, ſ. Berg-M. 1a und perſonif. ſtatt Wind: Der W. hat heut viel zu thun, | er läſſt nicht Bäume noch Häuſer ruhn. Marggraf (Hungari 1, 514). — Wínne-: ſ. Wage-M. — Wípper-: Hanſel-M. — Wít(t)-: Wittwer (ſ. d.): Witmännern, die nach jungen Dirnen und Witweibern zu laufen pflegten. Weidner 170; 128 ꝛc. — *Wúnder-: 1) ein wunderbarer Mann ꝛc.: Was hilft, ach Gott, ein W. [Mann von wunderbarer Tapferkeit, wie Stahremberg], | wenn 100 Feinde nahn? Echtermeyer 99; Jenem beherzten | W. Herakles. V. Od. 21, 26 ꝛc. — 2) ein wunderthätiger Mann: [Der Zauberkünſtler | Nicolini . . Dieſem W. Schütze HambTh. 392; „Mit Perſonen von ſo gutem Willen iſt es in der That eine bequeme Sache, ein W. zu ſein." Wie wollten die Wundermänner auch zurechte kommen, wenn es nicht ſolche gutwillige jeder Täuſchung immer ſelbſt entgegenkommende Seelen in der Welt gäbe. W. 16, 189; 77; Von Adepten und Wundermännern. Luc. 1, 150; 3, 213 ꝛc. — *Wǘrge-: Würger: Der W., der bleiche Tod. Rachel 6, 570. — *Wúrſt-: Wurſthändler ꝛc.: Der W. des Ariſtophanus. W. Att. Muſ. 2, 1, 126. — *Wúrzel-: 1) Einer, der Wurzeln, nam. heilkräftige, ſucht, ausgräbt und verkauft. Günther 508, vgl. Kräuter-M. — 2) übrtr.: Einer, der die Wurzel, den Grund von Etwas aufſucht: Die Principien- oder Wurzelmänner, die jeden Monat neuen Krötenleich der Schildkröte, worauf die Erde ruht, zum Tragen ausbrüten. JP. — 3) Alraun (ſ. d. 1 und 2, vgl. Mandragora, Galgenmann ꝛc.): Arnim 33; Der verfluchte kleine W. 83 ꝛc., ſo auch von Perſ.: Er blieb ein trocknes Wurzelmännchen. Freytag DW. 9 ꝛc. — Záppel-: ſ. Gelenk-, Hampel-M. — *Zaūber-: Zaubrer, vgl. Wunder-M. — *Zéitungs-: Einer, der mit Zeitungen beſchäftigt iſt, z. B. daran ſchreibt, ſie eifrig lieſt ꝛc.; vralt. = Bänkelſänger ꝛc.: Wenn ein Z. die ärgſte Mordgeſchichte | auf ſeinem Bilde zeigt ꝛc. DStoppe Gd. 1, 3. — *Zímmer-: ein Handwerker, der ein Gebäude, ſo weit es aus Holz beſteht, aufführt (vgl. Zimmermeiſter): Den Zimmerleuten, die da baueten und arbeiteten am Hauſe des Herrn. 2. Kön. 12, 11; 22, 6 ꝛc.; Der Z. zimmert ſein Holz nicht um des Zimmerns willen. W. Luc. 1, 254; Schiffs-Z. ꝛc.; Einem zeigen, wo der Z. das Loch (ſ. d. 3) gemacht ꝛc., ihn hinauswerfen, ihm die Thür zeigen. — *Zíns-: ein zinspflichtiger Mann und ſo nach der Art des Zinſes, z. B.: Erb-, Gatter-Z. ꝛc. Vralt.: Einer, der Zinſen zu zahlen hat. Luther 1, 194b. — *Zóll-: Zöllner: Der Zöllner, der war ihm ein lieber Freund . . . | Freund Z. JNVogl (Hungari 1, 490). — Zúcker-: z. B. [9] und vgl. Gold-M. — u. ä. m.

* **Mánna** (hebr., arab.), n., –s; 0. — f.; 0; -: das Man (ſ. d. I) und danach Name mehrerer vegetabiliſcher Süßigkeiten, zumal ſolcher die aus der Rinde od. den Blättern ausſchwitzt, ſ. Oken 2, 117, z. B.: Der M.-Klee, Hedysarum alhagi. . . In den heißen Monaten fließt aus den Zweigen ein ſüßer Saft, der während der Nacht zu röthlichen Körnern wie Koriander erſtarrt und des Morgens geſammelt wird; iſt die perſiſche M. . ., wahrſcheinlich dieſelbe, welche die Iſraeliten in der Wüſte gegeſſen. 3, 1624; Die M.-Eſche, Fraxinus ornus. . . In der heißen Jahreszeit ſchwitzt aus der Rinde die ſogen. M., häufiger aus Einſchnitten, eine Art von ſüßem Gummi, welche aus dem ſogen. M.-Zucker, $^{1}/_{3}$ echtem Zucker und aus einer ekelerregenden Subſtanz beſteht. Sie wird allgemein als ein gelind abführendes Mittel, vorzüglich für Kinder gebraucht. Es giebt 4 Arten: die Tropfen-M. . . iſt die reinſte und kommt als weiße Körner aus Sicilien und Kalabrien; die Röhren-M. kommt aus Ausſchnitten und bildet rinnenförmige mehrere Zoll lange gelblichweiße Stücke; die gemeine M. . .; die fette M. . ., zu Klyſtieren verwendet. 1114; Die Lärche. . . In ſüdlichen Ländern ſchwitzt daraus die ſog. M. von Briançon, welche aber ſehr terpentinartig ſchmeckt. 349 ꝛc., zuw. auch: der Samen der Bluthirſe oder M.-Grütze. Ferner (vgl. Himmelsbrot): Nicht am Susquehanna, | der durch Wüſten fließt, | wo zum ird'ſchen M. | geiſt'ges man genießt. G. 6, 78; Das ſchmeckt wie lauter M. Heine NGd. 252; Luther SW. 35, 331 ꝛc.

Mánnbar, a.: reif zur Heirath, zunächſt (ſ. mannen) von Frauenzimmern, dann auch von Jünglingen: 1. Kor. 7, 36; Allen m–en Jungfern und allen weibbaren Junggeſellen. L. 1, 372; Sobald er zu m–em Alter [ge]kommen. Schaidenreißer 1b; Du wirſt deinen Sohn nun m. anſchauen, welcher . . . [damals] noch ein ſaugendes Kind war. 48b ꝛc.; vralt. auch = mannhaft, ritterlich (als Titel). — Zſſtzg., nam. Ggſtz.: In noch un-m–em Alter. — -keit, f.; 0: das Mannbarſein: Die Geſetze beſtimmen die Männlichkeit und M. oder Mutterfähigkeit. Hippel Ehe 2; Sie iſt zur M. erblüht. Rückert N. 16 ꝛc.

Mánnen, intr. (haben) und tr.: außer Zſſtzg. mundartl., vralt.: 1) einen Mann (Ehemann) nehmen, vgl. weiben. Gotthelf G. 298 ꝛc. — 2) Einen m., an-m., ver-m., als (Lehens-)M. in Pflicht nehmen. Schm.; Sich m., ſich zu Jemandes Lehnsmann machen. ebd. — 3) tr.: Ein Schiff m., gew.: be-m. (ſ. d. 2).

Zſſtzg. z. B.: Áb- tr.: (vralt.) ent-m.: Die Wolluſt hätte ſie argliſtig abgemannt. Mühlpforth Geiſtl. 16. — Án-: [2] und ſ. abmahnen. — Be-, tr.: 1) [1] tr.: mit einem Ehemann verſehn, nam. refl.: freien: Jeder, der ſich will beweiben, | auch Die, die ſich b. will. Logau 3, Zug. 205 ꝛc.; Unbemannt. Wiedemann Okt. 36; ungw.: Daß Juliette und ich aus Karlsbad bemannet [mit einander verheirathet] reiſen. Klinger 1, 135. — 2) [3] tr.: Ein Fahrzeug b., mit Mannſchaft verſehn: So bemannten wir die Boote. Forſter R. 1, 198 ꝛc.; Die Bemannung, das B. und die Mannſchaft. — 3) tr.: im Ggſtz. zu ent-m. 2: mit Mannheit, mit Mannhaftigkeit verſehen, — ungew., inſofern Dies eben nur von innen heraus geſchieht, ſ. durch- und er-m., doch z. B.: Dennoch fürchtet die Erziehung Nichts mehr als die Bemannung der Knaben, die ſie entmannt, wo ſie nur kann. JP. 38, 3. — Durch-, tr.: mit Manneskraft durchdringend erfüllen: Von der Liebe Jugendkraft durchmannt. G. 1, 246; Als neuer Muth ein jedes Herz durchmannt. Gries Bojardo 1, 16, 44; 2, 10, 6. — Éin-, tr.: in die Zahl der Männer oder männlichen Weſen einreihen: Will den Mond ent-m., ihn einweiben und die Sonne hingegen entweiben und e. [zum Maskul. machen]. Jahn M. 310. — Ént-, tr.: Ggſtz. von be-m.: 1) Ein Fahrzeug e., der Mannſchaft berauben. Lohenſtein A. 1, 94. — 2) des Mannſeins, der Mannheit, Manneskraft berauben, eig. (ſ. kaſtrieren) und übrtr. (vgl. entkräften, entnerven ꝛc.), vgl. auch entweiben: Jetzt wär Troas Heer, | durch Zagerei entmannt, . . entflohn. B. 170a; Mein Deutſchland iſt . . entmannt! weit und breit | verfloſſen. H. 15, 227; Ph. 13, 52; Will den Mond e. [des männl. Geſchlechts berauben], ihn einweiben ꝛc. Jahn M. 310; Entmenſche [o Kornelia] dich vorher, vergeiſtere die Glieder, | ſo denn ſchlag allererſt Begier und Reizung nieder; | entädere den Leib, zeuch's Mark aus dem Gebeine, | entmanne, wo du kannſt, durch Stahl und Kräuter dich. Lohenſtein Roſ. 52; [Pompejus,] der, in Pharſalus entmannt, durch Tempe's Thal | floh. Platen 2, 234; Zehnfach entmannt die erſte Niederlage. 4, 210; Saturnus entmannt ſeinen Vater mit einer diamantenen Sichel. Ramler Myth. 560b; Ein Entmännlicht-, Entmanntwerden des zuerſt ausſchließlich herrſchenden Gottes. Schelling 2, 2, 194; Sie ſind entmannt, | die Knecht'. V. 3, 91; 9; Die e–de Wolluſt. W. 26, 295; Des Weibes Zähre, die uns lebend | getäuſcht, entmannt im Tode auch. OLBWolff Lit. 187 ꝛc. Dazu: Entmannung, z. B. Forſter It. 2, 185, auch übrtr.: Ein ſo zahmes mattherziges Benehmen iſt nicht in der Sinnesart eines ſolchen Mannweibes, wie uns Galora beſchrieben wurde. . . Die unvermuthete Entmannung der armen Galora [ihr Heraustreten aus ihrem männiſchen Weſen]. W. 19, 282 ꝛc. — Ér-: 1) (ſ. be-m. 3 und durch-m.) mit Mannhaftigkeit, mit männlichem Muth erfüllen: a) tr.: Ich kann nicht mehr zur Luſt mein mattes Herz e. Gotter 3, 339; Dieſe Phantaſie | ermannt die Seele wiederum. JGJacobi 3, 129; Kl. M. 5, 748; Ich will dich ermahnen und e. . ., daß du . . nicht erſchreckeſt noch verzageſt. Luther 1, 364a ꝛc., und oft im Partic.: Ich flehe für umſonſt ermannte | für flücht'ge Helden. Platen 6, 32; Ermannt ſprang ich auf. Thümmel 5, 80 ꝛc. — b) beſ. oft (ſ. a) refl.: Sich e., ſich ermuthigen, ſich emporraffen ꝛc. Richt. 20, 22; Dan. 10, 19; 11, 32; Zur Tugend der Ahnen | ermannt ſich der Held. G. 8, 365; 1, 57; Endlich ermannte er ſich und faßte den Entſchluß ꝛc. 19, 294; Ich habe meine Freiheit verloren und kann mich nicht e. Heinſe A. 2, 48; Kaiphas hatte ſich endlich | wieder ermannt. Kl. M. 13, 943; Als ſie von des Todes | Schrecken nun ganz ſich ermannet. 16, 445; Wann man meint, es ſei mit den Teutſchen gethan, e. und ermahnen ſie ſich erſt und ſtreiten erſt aufs Neu. Weidner 300 ꝛc. — c) ſelten intr. (haben) = b (vgl. d): Doch ermannt ich. HSachs 1, 329d; Da ermannt | er wieder und braucht ſein Kräft' all. Teuerdank 38, 70. — d) im ſubſtant. Infin. ohne „ſich" (ſ. d. †): Ich ward zu friſchem E., zu neuen Lebensfreuden . . aufgeregt. G. 22, 90; Im Kampfe zwiſchen E. und Niederſinken. FMüller 1, 16 ꝛc.; Alle ſinken vor dem Kraft-E. WHumboldt Son. 317 ꝛc. — 2) tr.: (vralt.) ſt. über-m. Waldis Eſ. 1, 22. — 3) (ſchwzr.) [1]: erheirathen. — Schīk-: ſ. Schie-Mann. — Über-, tr.: überfallend bezwingen, überwältigen (ſ. d.) auch mit ſachl. Subj., vgl. übermännigen, übermengen: Je leichter dich der Zorn zu ü. pflegt, deſto mehr muſſt du ihn zu bewältigen ſuchen; Von bitterer Luſt und Schmerzen übermannt. Cham. 4, 115; Das [Gefühl] übermannt mich ſo ſehr. G. 11, 152; Wenn die Alltäglichkeit uns übermannt. Gutzkow R. 9, 13; Deine Lieb' und Treue | . . übermannet meine Mannlichkeit. Koſegarten Po. 245; Die, ſo übermenget oder übermannet. Luther SW. 26, 62; Ich übermann es ganz unter mich in der Seele. FMüller F. 41; [Der Übertreter] wurden zu Viele, die Geſetze übermannet. JoMüller 24, 315; Zeig, ob du biſt ein Mann, wenn ich dich übermannt. Rückert Roſt. 98b; Als übermannt' ihn Unenthaltſamkeit. Schlegel Haml. 2, 1; Der hat den Rieſen übermannt! Uhland 397; Der Schalk, der übermannt ſich hält, | hat keine Luſt, zur Gegenwehr zu ſtehen. W. 20, 92; Zinkgräf 1, 289 ꝛc. Im Partic. auch Zſſtzg., z. B.: Schmerzübermannt. FSchlegel Al. 32 = vom Schmerz übermannt ꝛc.; Bei einer doch möglichen Übermannung durch Schlaf. Winkell 1, 335 ꝛc. — Ver-, tr.: 1) [2]. — 2) Ein vermanntes Gut, ein dem Lehnsmann entzognes. Schm. — 3) [1]: durch Heirath verlieren. Stalder. — 4) zum Mann oder zu etwas Männlichen machen, vgl. vermännlichen: Die Schlangen wieder trennte ſeine Hand | und plötzlich fühlt er [Tireſias] ſich vermannt ꝛc.

Männeln, intr. (haben): nur in Zſſtzg., z. B.: Kaūf-: ſich in kleinlicher Weiſe als Kaufmann haben, krämern ꝛc.: Wenn nicht . . . Alles kaufmännelte, vom Morgen bis zum Abend rechnete ꝛc. Zſchokke 8, 334. — Kráft-: ſ. kräfteln.

* **Mannequin** (frz. mannekéng), m., –s; –s: Gliederpuppe, den Malern ꝛc. als Modell dienend: Die Theoretiker der fleiſchfarbigen M–s. Hettner gR. 162, auch übrtr. wie Gliederpuppe ꝛc. (ſ. Mann 20a).

Männer-ēi, f.; –en: in Zſſtzg., (ſelten) Bei-M., ſ. Beimann; Hof-M.: hofmänniſches Weſen oder Thun (JP., ſ. Campe), häufiger mit Zahlw., eine mit der angegebnen Zahl von Männern zugleich ſtatthabende Ehe, vgl. Weiberei, nam.: Viel-M., Polyandrie. Benedix 4, 17; Das Geſchäft der Fortpflanzung . . wurde durch dieſe Viel-M. und Vielweiberei zu einem bloßen animaliſchen Spiele. W. 21, 320; 24, 134 ꝛc. — -haft, a.: in der Weiſe von Männern, vgl. mannhaft: Ein m–es Weib, ſ. männiſch. — -ig, a.: ſ. männig. — -ling, m., –(e)s; –e: ein Mann, der doch ein Unmann, kein wahrer und tüchtiger Mann iſt: Die M–e nehmen ſich Weiber, weil's ihre Väter gethan. Jahn V. 405. — -n, intr. (haben): 1) Ein junger Menſch männert, wenn er anfängt, ſich wie ein geſetzter ernſthafter Mann zu betragen. Adelung; Laſſt uns nicht, m–de Jünglinge, unſere Kraft vergeuden. Börne 5, 68 ꝛc. — 2) häufiger von Frauenzimmern: nach der Begattung verlangen, vgl. ähnl. Ausdrücke von Thieren, z. B.: rindern, roſſen ꝛc., auch imperf.: Es männert uns. Droyſen A. 3, 188. — -ſchaft, f.; –en: die Geſammtheit der Männer eines Orts ꝛc.: Auf Genehmigung der ſämmtlichen M. eines Dorfs. Krünitz 26, 600. — -thum, n., –(e)s; 0: das Weſen der Männer u. Das, worauf es beruht, worin es ſich zeigt.

Mánn-haft, a.: in der Weiſe tapfrer, muthiger Mannen, vgl. männerhaft wie mannlich neben männlich ꝛc.: Unter den Starken der M–igſte. Amos 2, 16; M–e Menſchen. H. Ph. 4, 156; Des Weibes m. kühnes . . Herz. WHumboldt 3, 34; Lord Faſtolf thut ihm m. Widerſtand.

Sch. 484b; Mit niedergeſchlagener Bewunderung ſtaunen wir jetzt dieſe Rieſenbilder an, wie ein entnervter Greis die m–en Spiele der Jugend. 775a; Streitgewohnter Ackerer Zuchs erwuchs m. V. H. 1, 174; Voll m–er Ausgelaſſenheit . . Folia [ein Frauenzimmer]. 1, 315; Die 26 Ritter, | wie m. ſie ſich dünken, wären nur ein ſchwacher Schirm für ſo ein ſchönes Weib. W. 11, 134 ꝛc., auch als Titel von Rittern ꝛc., ſ. mannfeſt, mannlich, vralt. mannbar ꝛc. Dazu: M–igkeit, entfernt von Trotzigkeit und Zagnis. Rückert W. 2, 117; Wenn M–igkeit, edle M–igkeit nicht vom Angeſicht der Erde verſchwunden iſt, ſo bin ich ein ausgenommener Hering. Schlegel Sh. 6, 68 ꝛc. — **-heit**, f.; 0: 1) das Mann-Sein; Dasjenige, was den Mann als ſolchen ausmacht; der Komplex alles den Männern als ſolchen Eigenthümlichen, das männliche Geſchlecht Bezeichnenden, im Ggſtz. nam. der Weibheit, ſeltner der Greisheit, Kindheit, Jünglingheit (ſ. a: Forſter) ꝛc.: a) allgem.: M. und Weibheit ſtanden getrennt ſich entgegen, ſich ſehnend zu einander, dunkle Ahnung der urſprünglichen Vollendung im Buſen. Cham. 5, 32; Bei allen Gelegenheiten zeigt ſich eine ſo reine Zuſammenſtimmung ihrer Gemüther ꝛc. . ., daß . . die M. und Weibheit den einzigen Unterſchied zwiſchen ihnen zu machen ſcheint. W. 23, 328; Die Würde der M. zu ſchätzen. 15, 122. — M. und kaum erſt Mann, Jugend und dennoch nicht mehr Jüngling [im Apoll]. Forſter It. 2, 15; Weder jung noch alt, aber reif, in voller M. [ſ. b]. 1, 222 ꝛc. — b) inſonderheit Manns-Kraft, -Muth, -Tapferkeit, -Feſtigkeit, -Würde ꝛc., vgl. lat. virtus u. Männlichkeit, Mannhaftigkeit: Friß, Vogel, meine wilde Kraft, verzehre meine M. Daumer 1, 216; In der äußerſten Noth vergiſſt Burns nicht für einen Augenblick die Majeſtät der Poeſie und M. G. 33, 183; Regulus ließ ſeine M. ſehen, indem er . . eine Schlang . . ritterlich und tapferlich darniedergelegt. Hammer RH. 390; Weh, das alle M., alle Luſt und Kraft der Seele bald bänglich ſchmelzend untergräbt, bald zornig aus den Grenzen treibt. Möricke N. 511; Rollenhagen Fr. 282; O, wo iſt meine M.? Meine Sehnen werden ſchlapp, der Dolch ſinkt aus meinen Händen. Sch. 141a; 142a; 212b; Wenn ihr wirklich Männer ſeid und zwar | an echter M. nicht die allerletzten. 568a; Stumpf 291a; Männer . . | von ſolcher M., ſolchem feſten Sinn, | ſo über Ehr' und Recht und Wahrheit haltend ꝛc. W. 11, 120; 116; Zinkgräf 1, 315 ꝛc.; Ich habe nie geſehn die gleichen Heldengaben, | die Löwen-M. nie an ſo unreifen Knaben. Rückert Roſt. 93a, ſ. Löwenmann ꝛc. — c) das männl. Zeugungsvermögen u. der Sitz desſelben, das männl. Glied ꝛc., ſ. Mannlichkeit: Jupiter nahm ihm in ſolchem Zuſtande die M. Hederich Myth. 2166, vgl.: Ihm . . Dasjenige wegzuſchneiden, was ihn zum Manne machte. 2165 ꝛc.; Wie ſeine Sektion bewies, ohne je, bei vollkommenen Zuſtande der M., ihren Forderungen untergelegen zu haben. Thümmel 2, 5; An der M. wurden Verbrecher geſchleppt. V. Ar. 1, 148; Auszehrung ſä't | ins hohle Mannsgebein, die Schenkel dünnt | und dämpft die M. Sh. 3, 558; Daß er entweder von Natur oder durch Zufall eines ſehr weſentlichen Requiſits zur M. ermangelte. W. Luc. 3, 239 ꝛc. — d) das Mannesalter, auch (ſ. Alter 3) kollektiv: die dazu gehörigen Perſonen: Vom Anfang der vollkommenen Jugend bis zum Ende der M. G. 29, 401; Goltz 1, 27; Unſre Kindheit liebt die Wiege, | unſre Jugend Kuß und Wein, | unſre M. Ehr und Kriege, | unſer Alter Gold und Stein. Hofmannswaldau (Matthiſſon A. 1, 181) ꝛc. — 2) (vralt.) die Huldigung der Lehns- oder Dienſtmannen und der Huldigungseid. — **-heitlich**, a.: der Mannheit gemäß, mannlich. — **-ie**, f.; in Zſſtzg. Heer-M., ſ. Heermann. — **-ig**, a.: manch (ſ. d. Anm.).

Männig, a.: 1) ſ. manch, Anm. und übermännigen. — 2) in Zſſtzg. mit Zahlw.: die angegebne Anzahl von Männern — und nam. (Botan.) von Staubfäden mit den befruchtenden Staubbeuteln habend (ſ. männlich): Nach der Zahl der Staubgefäße nennt man die Blumen ein-, zwei- ꝛc. bis zehn-m., jenachdem 1, 2 ꝛc. bis 10 Staubgefäße in einer Blume vorhanden; ſind zwiſchen 10 und 20 vorhanden, ſo heißt die Blume zwölf-m.; ſind 20 oder mehr vorhanden, ſo heißt die Blume zwanzig-m., wenn die Fäden auf dem Kelch, — viel-m., wenn ſie auf dem Fruchtboden befeſtigt ſind; wofür Oken (3, 5) die entſprechenden Zſſtzg. von fädig hat: Ein-, zwei- ꝛc., zwanzig-, vielfädig, vgl. auch zweimächtig, aber auch z. B. ſonſt: Ich miethete ein ein-m–es Boot. G. 25, 140, das von einem Mann gelenkt wird; Seine kleine, ein-m–e Fürſtenſchule. JP. Fat. 2, 180, die nur aus einem Mann oder Schüler beſtehnde; Er forderte eine ein-m–e Stube und dergl. Abendmahlzeit 26, 97, Beides fü einen Mann eingerichtet ꝛc., ſ. auch männiſch. Bei einem eine Mz. bez. Bſtw. auch die Nbnf.: männerig, z. B.: Dreimännerige Blumen ꝛc. — **-en**, tr.: nur in der vralt. Zſſtzg.: Über-: durch eine größre Menge überwinden oder an Zahl der Männer übertreffen: Und behielten wir, wiewohl übermännigt, die Walſtatt, bis wohl nach Mittag. Schaidenreißer 35b; Daß ich, übermänniget, gegen ſo Viel unterliegen müßte. 67b ꝛc., vgl.: Übermenget oder übermannet (ſ. d.). Luther SW. 26, 62. — **-lich**, a.: 1) adv. = mannhaft, mannlich: Dies Herz iſt wohl gewöhnt zu leiden, | allein zu leiden m.; | dein Mitleid überwältigt mich. G. 7, 197; [Er] wollt muthilich kriegen | und männilich ſiegen | mit ſtürmender Hand. 9, 43. — 2) (alterthümlich, zumeiſt im Kanzleiſtil, ſ. Leiche, Anm.) jeder ohne Ausnahme, alleſammt, — zumeiſt alleinſtehend, ſubſtantiviſch Jedermann und bei Verneinungen, z. B. nach „ohne" ꝛc. (vralt.): irgend Jemand, es ſei wer es ſei: a) verbunden mit der Ez., z. B.: Daß m. meinte, er werde ꝛc. Gotthelf G. 45; Hat ſich „menigklich" . . entſetzt, ſind ſamentlich . . aufgeſtanden ꝛc. Schaidenreißer. 5a; Da „menigklich" erſättigt ware. 10a; „Mennigklich" behilft ſich ꝛc. Stumpf 607a; Er neckte m., | der ihm in Wurf kam. W. 11, 131 ꝛc., vgl.: Weiß „meiniglich". Luther 5, 108a. — b) verbunden mit d. Mz., z. B.: Mit Staunen ſehn ſie's m. Rückert Morg. 1, 119; Darob „meniglich", die Das ſahen, erſchraken. Schaidenreißer 12b ꝛc. — c) zumeiſt ohne Flexion, z. B.: nam. im Dat.: Weiter iſt auch m. wohl wiſſend, daß ꝛc. Berlichingen 197; M. wird bekannt ſein. Heine B. 298; 72; Von mir und m. ungehudelt. 82; Bei „menigklich". Schaidenreißer IV; Gegen „menigklich". 10b; Von m. angezapft. W. Merck 2, 121 ꝛc., ſ. e. — d) nam. früher auch häufig flektiert, z. B. in dem heute vralt. Genit.: Mit „menigklichs" [Jedermanns] Verwundern. Stumpf 113b; 705b; Ohne „menigkliches" [ohne Jemandes, ſ. o.] Einred. 375a. Nach m–s Meinung. Zinkgräf 2, 10 ꝛc.; ferner im Dat. der Ez.: Recht ſprach er m–em. Simrock G. 20; „Menigklichem" beſonder in einer Eidgenoſſenſchaft mitgetheilt. Stumpf III; Bei „mennigklichem". 195a; 607b ꝛc., ſeltner in Mz.: Ven m–en ungehindert. W. 14, 48 ꝛc. — e) in verſtärkender Zſſtzg.: Aller-m., z. B.: Überkam er des Königs, der Königin und „aller menigklich" ſo großen Gunſt. Schaidenreißer XII, als Genit., und oft als Dat., z. B.: Wir Franz von Gottes Gnaden . . . thun kund Aller-m. ꝛc. Hagedorn 1, III ꝛc. u. ähnlich: Das Alte iſt ja jeder-m. bekannt. Fichte 8, 118 ꝛc. — f) zuw. als Ew., z. B.: Dankt dem Geſchicke | m. [jegliches] Gut. G. 1, 88; Ohne „menigliche" [irgend eine, irgend Jemandes] Verhinderung. Luther 1, 461a.

Männin, f.; -nen ꝛc.: ſ. Mann 22.

Männiſch, a.: in der Weiſe eines Mannes: 1) ohne Nebenſinn, außer den Zſſtzg. (ſ. d.) veralt., z. B.: Die Deutſchen ſind nicht m. mehr. Logau (L. 5, 331). — 2) unterſch. von männlich (ſ. d. 3b und c), wie weibiſch, kindiſch, bäueriſch, höfiſch ꝛc. von weiblich ꝛc. mit tadelhaftem Nebenſinn, daß etwas Männern Eigenthümliches hervortritt, wo — oder doch in einer Weiſe, wie es nicht ſein ſollte, nam. allzuſchroff, zu herbe, nicht naturgemäß und normal ꝛc., z. B.: Zu einem hohen Grade von weibiſcher Kleingeiſterei und gegen dieſe gerade lehnen ſich dieſe m–en Starkgeiſter auf. Gervinus 5, 10; Wogegen in Voß überall das Kräftige und M–e in einem größern Widerſpruche mit der ländlichen Ruhe ſteht. 72; Jene m–e Natur . ., jene bombaſtiſche Großrednerei [in Schiller]. 143; 172; Ihr m–es Bildnis ſagt uns ſchon, daß ſie nicht zu der ſanften Beſtimmung des Weibes geboren waren. 309; Ein zu m–er Geiſt ſchien ſich [in Kant] von den Grazien zu ernſthaft abzukehren. 415; M–es Weſen, Roheit [der Literatur]. 3, 242; Von m–em Hochmuth und Standesſtolz verſchmäht. Sh. 1, 270; 241 ꝛc.; Wie m–e Damen ſich wie Männer und weibiſche Männer wie Damen kleideten. Lichtenberg 4, 457; Ihr ſolltet Weiber ſein und doch verbietet | mir euer m. Anſehn, euch dafür zu halten. Sch. 558a; Eine gewiſſe Weiblichkeit, die er aus ihrem ſonſt m–en Charakter ſehr glücklich hervorſcheinen läſſt. 1239b; Die Erſtere hatte ein arbeitſames und m–es Anſehen. W. Luc. 1, 6 [Ao. 1788] mit einer Anm., worin es heißt, daß man m. der Analogie gemäß „gebrauchen ſollte" und daß er, W., es als das Gegenwort von weibiſch gebrauchen werde, „da weder männlich noch mannhaft ohne Unſchicklichkeit die Stelle vertreten könne".

Zſſtzg. zu [1], z. B. mit Zahlw.: Ein-m. (ſ. einmännig), nam. im Bergb., von einem Kübel ꝛc., das ein Mann am Haſpel in die Höhe winden kann; Eine zwei-m–e Wiege, man verſtehe nun, daß zwei Perſonen an einer Wiege wiegen oder daß zwei Kinder darin liegen. Rockenphil. 3, 203 u. ä. m., ferner vgl. Zſſtzg. von Mann, dem Weſen des Bez. gemäß, darauf bezüglich ꝛc., z. B.: Bei ſeinen gebirgiſchen und berg-m–en Unterſuchungen. G. 19, 165; Dieſe bieder-m–e Denkungsart. FHJacobi 5, 42; Das war noch männlich geſprochen und edel-m. Sch. 107b; G. 31, 216; Verſprechen iſt edel-m., halten iſt bürgerlich; Mit ehe-m–er Würde, vgl. ehemännlich; Flügel-m–e [ſehr große] Rieſen. 12, 293; Behandelt er die Geſtalt der Thiere ſymboliſch, flügel-m. 184; Durch Nachgiebigkeit eines hof-m–en Priors. 64; Mit hof-m–er Kunſt darnach zu ringen. Sch. 1046b (ſ. u.); Bei hütten-m–en Feuern, Friſchherden u. dgl. Karmarſch 2, 54; Der kauf-m–ſten Nation. H. (Forſter Sak. XXXVI); Dieſe kauf-m–e Macht [Venedig]. Sch. 1042b; Nach kriegs-m–er Gewohnheit. Zinkgräf 1, 319; Unſere lands-m–en Kritiker. G. 32, 292; Der policei-m–e Bericht; Die ſchutz-m–e Ausſage; „Richte du, | ob ich ein Staatsmann wohl bin." Ja, Staats-m–ſter. Sanders Kutr. 97; Dieſer weid-m–e Terminus. Döbel 1, 85a; Schlich er unweidm. in das Gehege ꝛc. V. Ant. 2, 125; Ein gewandter welt-m–er Arzt. G. 22, 254; Man nennt Das welt-m., wenn Einer ſich der geſchichtlichen Welt um ihn her entzieht. Kühne (Monatbl. 1, 364a) ꝛc., vgl. ähnl. Bildungen von Eigenn. auf „Mann", z. B.: Die hofmannſchen Tropfen ꝛc.

Männiſchen, tr. in Zſſtzg. (ſeltner): Ent-: des männiſchen Weſens berauben. — Ver-: männiſch machen, und entſprechend auch (obwohl ſelten) von den Zſſtzg. von „männiſch", z. B.: Wie ſchnell der Volksmann ſich verhofmänniſcht hat! ꝛc.

Männlich, a.: 1) (vralt., mundartl.) ſt. männlich übrh., z. B.: Außer Kindern und alten Greiſen keine m–e Perſon daheim. Hebel 3, 463; Chriſtus . ., wahrer Menſch, ohne m–en Samen . . geboren. Stumpf 172a ꝛc. — 2) (ſ. 1) in der gehobnen und alterthüml. Rede: in der Weiſe von Mannen (ſ. Mann 16d, wie „männlich" in der von Männern), alſo = mannhaft, nam. tapfer, muthig, kernig und feſt, bieder ꝛc.: Du knallteſt m. los. Cham. 3, 87; Mit m–em Erkühnen greift ſelber ſie ihn an. 336; In ſeinem m–en Ungeſtüm. Gotthelf U. 1, 296; M. ſtehn. Grün Ritt. 13; M–e Männer und weibliche Frauen. Jahn V. 178; M. und hochgemuth. Kinkel E. 49; Der m.-kühne Lichtblick ihres Auges. Kühne Char. 1, 88; Constantia, d. h. Beſtand oder feſt m. Gemüthe. Luther 6, 319a; Weiſe, m–e, ehrliche Leute. 8, 175a; Der m–e Ritter. Muſäus M. 1, 29; 3, 80; Daß er in m–er Poſ'tur und Stelle ſterbe. Sittewald (H. 8, 462); Streitbar, m. und kriegiſch. Stumpf 144b; Die m–en Teutſchen. 66b; 344a; Der m–e Fürſt. Zinkgräf 1, 84; 139 ꝛc. Dazu: Jeder Mann tauſcht die Menſchheit mit der Viehheit, der Mannheit (ſ. d.) und M–keit durch die Kraft der Zuchtſtiere und Beſchäler zu beweiſen wollüſtelt. Jahn V. 413; M–keit und Kraft. Koſegarten Rh. 1, 151; Deine Lieb' . . | übermannet meine M–keit. Po. 2, 245; Mahner alter M–keit. Neithard XI; Teutſche M–keit. Zinkgräf 1, 353; Indem ihr unſere Männer ihrer M–keit beraubt [ſie entmannt]. 3, 123 ꝛc. Ggſtz.: Un-m. und feige ꝛc.

Männlich, a.: den Mann als ſolchen bezeichnend; ſeinem Weſen gemäß, zukommend, entſprechend, darin gegründet ꝛc.: 1) in Bezug nur auf das Geſchlecht, ohne Rückſicht aufs Alter ꝛc., Ggſtz. weiblich: a) von Menſchen und Thieren: Das m–e Geſchlecht; M–e Erben; Der m–e Stamm, die m–e Linie; Alles, was m. iſt unter euch. 1. Moſ. 17, 14; Sylvar iſt eine m–e Kokette (ſ. d.). Kinkel E. 315 ꝛc.; Die m–en Thiere; Der m–e Löwe unterſcheidet ſich von der Löwin durch die Mähne ꝛc. — Danach erweitert u. verallgemeinert: b) Botan.: von Pflanzen, in Bezug auf die befruchtenden Blüthentheile, die Staubgefäße (ſ. Blumenſtaub, Staub-Beutel, -Faden): Die m–en Blüthen haben nur Staubfäden, die weiblichen nur Stempel, die Zwitterblüthen Beides, die geſchlechtsloſen Keins von Beiden ꝛc.; Daß der weibliche Palmbaum mit einem Büſchel m–er Blumen beſtreut und belebt wird. H. R. 7, 12 ꝛc., vgl. Fimmel, Hanfhahn ꝛc. — c) von Edelſteinen ꝛc.: Der dunklere wird m–er, der blaſſe weiblicher Sapphir genannt. Karmarſch 3, 409, inſofern etwa das ſtärkre Hervortreten der Farbe das ſtärkre Geſchlecht bez., ſ. Plinius Hist. nat. 37, 7 und vgl.: M–en Weihrauch. V. Ländl. 2, 385, mit der Anm. „als vorzüglicher oder von einer gewiſſen Ähnlichkeit“. — d) Grammat.: von Wörtern, in Bezug auf das ſprachl. Geſchlecht: Im Franzöſiſchen hat man nur m–e und weibliche Hauptwörter, im Deutſchen auch ſächliche, ſ. maſkulin; Das ſprachliche Geſchlecht ſtimmt im Engliſchen mit dem natürlichen überein; bei uns iſt Dies nicht der Fall, ja es widerſtreitet zuweilen demſelben gradezu, wie z. B. „Mannsperſon“ grammatiſch nicht m., ſondern weiblich, „Mädchen, Weib, Frauenzimmer“ nicht weiblich, ſondern ſächlich ſind ꝛc., vgl. das auf dem Spiel mit „der“ — und „die Feige“ beruhende Räthſel: Weiblich geſchätzt, weil guten Geſchmacks, doch m. verachtet, | weil es an m–em [ſ. 3b] Muth eben mir M–em fehlt ꝛc. — e) Metrik: M–e Reime, wo der Reim nur eine, die betonte, Silbe umfaſſt; „M–e Reime“ iſt eigentlich eine unpaſſende wörtliche Übertragung des franzöſiſchen Rimes masculines. In dieſer Sprache nämlich, wo die meiſten Feminina auf ein ſogenanntes ſtummes e ausgehn, heißt grammatiſch (ſ. d) dieſe Endung ausſchließlich die weibliche, jede andre m. und, je nachdem hier ſo in Verſen der Ausgang männlich oder weiblich iſt, nennt man auch die Verſe ſelbſt und die Reime m. oder weiblich ꝛc.; Daß du den Stiftreim bloß m. genommen haſt. Cham. 5, 69 ꝛc. — 2) einem Mann oder m–en (1) Weſen eignend, zukommend, z. B.: Das m–e Glied, die m–en Geſchlechtstheile, der Sitz des Zeugungsvermögens; Johannes iſt ein m–er, Johanna der entſprechende weibliche Name ꝛc. — 3) einem Mann, d. h. einer m–en Perſon im Mannesalter, alſo im Ggſtz. ſowohl zum weibl. Geſchlecht, als auch zum noch unentwickelten Kinde ꝛc. eignend, zukommend, gemäß, darauf bezüglich ꝛc.: a) allgem.: Eine Dame in m–er Tracht, Kleidung; M–e Beſchäftigung, Thätigkeit; Als er ins m–e Alter trat; Seine Stimme wird m.; Ihrer zerſtörenden Macht gleichet der m–e Trotz. Brinckmann Gd. 182; Beides, ihr [der Frau] Anblick und ihr Betragen waren ungemein m. Forſter R. 1, 273 (vgl. c); Nicht aus m–er Dreiſtigkeit, ſondern aus frommem Vertrauen. Gervinus Sh. 1, 318; M–er Jüngling. G. 31, 79; Die ſtarke, m–e Tibetanerin. H. Ph. 4, 154; Bräuner iſt die Schöne | und m–er ſind ihre Töne. Nicolai 1, 283; Die m–e Herbheit des Ausdrucks ward nur durch die Milde der .. Augen geſänftigt. Stahr Rep. 1, 55 ꝛc. — b) in prägnant lobendem Sinne (vgl. mannlich) = mannhaft, kräftig, feſt, muthig ꝛc.: Seid m. und ſeid ſtark! 1. Kor. 16, 13; Sie liefen m. mit einem Sturm an die Mauer. 2. Macc. 10, 35; Sie faßte ein m. Herz. 7, 21; Streitende Kräfte beſaiten das Herz; ihr mächtiger Einklang, | nicht ihr ſtürmendes Spiel, bildet den m–ſten Muth. Brinckmann Gd. 245; Du lähmſt den Flug mir, hebe dich von dannen, | ich will ihn m. fliegen und nicht zagen. Cham. 4, 189; Den m–ſten und gewaltigſten Körper in einer kraftvollen Stellung. Forſter It. 1, 220; Weiblich geſtaltet, bin ich [die Hoffnung] m. kühn. G. 10, 248; Geliebte! Nicht erretten konnt' ich dich; | ſo will ich dir ein m. Beiſpiel geben. Sch. 433b; Ihr habt euch m. | gelöſt. 538b; Ein Jüngling, der .. | an ſtolzem Wuchs und m. ſtarken Sehnen | dem Halbgott glich. W. 12, 170; Wie Alles darin m. und deiner würdig iſt. Merck 1, 156 ꝛc. So auch: Eine m–e Hand(-ſchrift), einen m–en Stil ſchreiben, ſo wie es einem Mann geziemt, ſeinem Weſen geziemt, von Kraft zeugend ꝛc.; Die gedrungene Schreibart iſt nur eine beſondere Art der m–en. Creuz 1, 219; Einen m–en Pinſel führen ꝛc. — c) zuw. ſt. männiſch (ſ. d. 2): [Die Frauen beim Reiten] werden mannhafter, und Das iſt kein Tadel, nur m. ſollen ſie nicht werden. Waldau R. 3, 353; Wohl möchteſt du meinen, | daß m. ich ſei, | wenn Beide wir reiſten ꝛc. Cham. 4, 205, vgl.: Es würden die Götter | mich weibiſch ſchelten. 206 ꝛc. — 4) auf das Verh. des Lehnmanns bezüglich (ohne Rückſicht auf das Geſchlecht): M–es Geſchlecht iſt genus ministeriale, das letztere kann man nicht wohl anders überſetzen und daher ſind viele Frauenzimmer in Deutſchland m–en Geſchlechts ꝛc. Möſer Ph. 1, 325 ꝛc. — 5) dazu: Männlichkeit, f.; 0: nam. im Sinn von 3, z. B.: „Kerneichengewächs“, deſſen eigenthümlich kräftige Erſcheinung in jedem Geſchlechte, das für M–keit mehr Sinn hätte, noch anders geſchätzt ſein würde als bei uns. Gervinus Lit. 5, 63; Euch wird an M–keit ein Knab', ein Weib beſchämen. Hagedorn; Die Geſetze beſtimmen die M–keit [Pubertät] und Mannbarkeit. Hippel Ehe 2; Erinnerungen aus Jahren der Jugend und der M–keit. Reinhard G. 243; Verſuche, den .. zur M–keit herangewachſenen Geiſt wieder in die alten verlegenen Kinderwindeln einzuſchnüren. ASchlegel Mißd. 7; Dem iſt jetzo kein Herz voll M–keit. V. Il. 6, 352 ꝛc., auch: Daß die Weiblichkeit wie die M–keit (1a) der höheren Menſchlichkeit (ſ. d.) untergeordnet ſein ſoll. FSchlegel GR. 1, 278; 287.

Zſſtzg. z. B.: Wenn Sie ſich .. ehe-m. [ſ. ehemänniſch] betragen, mein Herr, ſo werde ich .. ſorgen, daß Sie mich auch wie eine Ehefrau finden. FSchlegel Luc. 101; Wie er ſo groß, ſo helden-m. [3b, ſ. heldenhaft] .. daſteht! Sonnenberg; In ſolchem Mädchen .. ſoll gleichzeitig der über-m–e [3b] Muth wohnen ꝛc. Arnim 23, größer, als man ihn von einem Mann verlangen kann ꝛc.; Gegen die Überraſchung jeder un-m–en [3b] Weichheit feſt. Fichte 6, 425; Erliegen kann ein Mann, nicht ſich un-m. halten. Rückert W. 6, 27; Un-m–e Vergnügungen. W. 34, 63; Einer un-m–en Veränderung ſchuldig. HB. 1, 157 ꝛc., eines Mannes unwürdig; Unglück .. mit wohl-m–er Faſſung ertragen. Cham. 5, 170.

Männlichen, tr. in Zſſtzg.: Ent-: der Männlichkeit berauben, ſ. entmannen 2. — Ver-: männlich machen, z. B.: Die knotige Hand vermännlicht jeden Händedruck. Platen 4, 23 ꝛc.

Mánnſchaft, f.; –en: 1) (vralt.) die oder eine Geſammtheit von Männern überh.: Obwohl das Regiment der M. [den Männern] gebühret, hat doch Gott .. auch viel Gutes durch Frauen ausgericht. Mattheſius Pr. 18 ꝛc.; Ihre junge M. [„Jünglinge“ Bunz] fraß das Feuer und ihre Jungfrauen mußten ungefreiet bleiben. Pſ. 78, 16; Über Kinder auf den Gaſſen und über M. im Rath. Jer. 6, 11; Alsdann werden die Jungfrauen fröhlich am Reigen ſein, dazu die junge M. und die Alten mit einander. 31, 13; 48, 15; Saul nahm 3000 junger M. aus ganz Iſrael und zog hin. 1. Sam. 24, 3; 26, 2 ꝛc., wo ſchon die heute gw. Bed. (2)* durchbricht, vgl. Männerſchaft; Das Auſtthal hat eine ſchöne M. [Bevölkerung]. Stumpf 679a, ferner: Er [der Theaterdirektor] kannte die Gebrechen ſeiner Mann- und Frauſchaft [ſeines männl. u. weibl. Perſonals]. Schütze HambTh. 526. — 2) (ſ. 1) eine Geſammtheit von Leuten männlichen Geſchlechts, die zu Dienſten verpflichtet ſind, dazu (als Dienſtmannen, ſ. Anm.) aufgeboten werden ꝛc., z. B.: Die zum Feuerlöſchen nöthige (die Löſch-, Spritzen-) M.; Die M. zur Treibjagd aufbieten; Jagens-M., die Treiber. Laube Br. 263 ꝛc. Nam.: Die M. eines Schiffs, die Beſatzung, Bemannung desſelben, und beſ. häufig von Truppen: Die M. zuſammentrommeln, vergattern; Daß an die M–en ſcharfe Patronen vertheilt waren. Droyſen Y. 1, 198; Die Haupt-M. (⊥⊥⏑) liegt in den Feſtungen ꝛc.

Anm. Vralt., mundartl. Bedd. (ſ. Benecke 2, 32 ff. u. Adelung): das Verh. des Lehnsmanns zum Herrn; die Lehnspflicht; der Lehnseid; die Geſammtheit der Mannen eines Herrn; ferner: ein Einzelner der M. oder Dienſtmannen ꝛc.: Das Dorf hat 64 M–en [dienſtbare Einwohner]. Adelung; ferner = Mannheit, Zeugungstüchtigkeit: Jemanden die M. benehmen. ebd. S. auch Zſſtzg.

Zſſtzg. vgl. die von Mann, nam. inſofern dieſe Jemand als einem gewiſſen Stande, Range ꝛc. angehörig bez., dieſer Stand, Rang ꝛc., z. B.: Ä́lder-, Ä́lter-: 1) der Rang eines Altermanns. — 2) die Geſammtheit der Altermänner. — Ä́m-, Ä́mt-: 1) die Würde eines Amtmanns. — 2) das ihm untergebne Gebiet. — Bāŭ-: (vralt.) die Geſammtheit der Ackerbauer und der Ackerbau. Hohberg 1, 102a. — Búrg-: 1) (⊥–⏑) die in einer Burg befindliche Mannſchaft [2]. — 2) (⊥–⏑) die Würde eines Burgmanns oder Burggrafen. — Dīēnſt-: 1) die Geſammtheit der Dienſtmannen, ſ. [Anm.]: Beide, ſowohl die Lehn- als D. ſtanden unter einem Lehenshofe. Möſer Osn. 2, 123. — 2) das Verh. des Dienſtmanns zum Herrn. — Hāŭpt-: 1) (⊥⊥⏑) ſ. [2]. — 2) die Würde und das Amt eines Hauptmanns und das Bereich ſeiner Wirkſamkeit: Nimm die H. an! G. 9, 116; Die H. gegen ausländigen Feinden getragen. Schaidenreißer 60a; So erneuet und ändert er keine H–en noch Vogteien mehr. Stumpf 172b; Amt-, Berg-, Burg- ꝛc. H., ſ. Zſſtzg. von Hauptmann. — Hḗḗr-: Eine Begeiſterung, zu welcher ſich dann die getreue H. bald hinzuzufinden pflegt. Immermann 12, 359. — Jāgd-, Jāgens- [2]. — Kāŭf-: ſ. Kaufmannsthum: 1) die Geſammtheit der Kaufleute, vgl. oberd. auch: ein Glied derſelben. Adelung, ſ. [Anm.]. — 2) das kaufmänniſche Gewerbe, Handel und (vralt.) die Waare ꝛc.: Mit der Menge deiner Waaren und K. machteſt du reich die Könige. Heſ. 27, 33; Ihn beſtimmte man zur Handelſchaft. .. Charles ward gleichfalls der K. gewidmet. G. 30, 233; Zu Amadabad wird ſehr große K. getrieben von allerhand Waaren. Mandelslo 47b; In K. ein ſehr vortheilhaftig und betrieglich Volk. 50b; Der Perſer Hantierung iſt allerlei Handwerke, K–en, Schreiberei ꝛc. Olearius Reiſ. 315a; Die K. erlernen. Platen 4, 128; Viel ſeltſamer Waaren. .. Die ſeltſame K. zu ſehen. Schaidenreißer 65b [15, 4] ꝛc. — Lánds-: das Verh. zwiſchen Landsleuten als ſolchen, das Landsmann-Sein, das Gehören zu den Bewohnern eines Landes als Heimathsgenoſſe und — eine durch das Band der gemeinſamen Heimath verbundne Geſammtheit oder Genoſſenſchaft von Landsleuten, ſo nam. auf Univerſitäten (ſ. Vollmann 288 ff.); Wenn der Reiſende immer noch an einem eigenen Accent, an einer unbezwinglichen Unbiegſamkeit ſeiner L. als Fremdling kenntlich bleibt. G. 4, 158; Das Pathenthum .., das ſich im weitern Sinne ſelbſt auf das Nachbarthum und die L. ausdehnt. Kapper Chr. 2, 218; Δήμους, d. i. L–en. L. 6, 288; Daß ſich die L. und Baſenſchaft mit Grazie hineinhuſtete. JP. 1, 87; Ein Bruder Dominikaner | aus unſrer L. Sch. 398a; Viel edle Schotten drängten ſich an mich | und der Franzoſen muntre L–en. 410a ꝛc. — Lḗhns-: ſ. Dienſt-M. 1 und 2. — Lö́ſch- [2]: Wie eine L., die Feuer anlegen will, um ihre Macht zu zeigen. Kinkel Jb. 2, 290. — Schīēds-: Schiedsrichterſchaft: Er hat die ihm angetragene Sch. abgelehnt. — Schútz-: eine Geſammtheit von Schutzmännern: Hinter dir, Rettender, ſteht der Sch. ungeheure | Majorität. Und das Volk? denkt an die rettende That. Xen. d. Gegenw. 5. — Spritzen- [2]. — Wḗhr-: Geſammtheit von Wehrmännern, ſ. Heer-M.: Eine wackere W. Pröhle Z. 222 u. ä. m.

Mánnſchaft-er, m., –s; uv.: Glied einer Mannſchaft, gw. nur in der Zſſtzg.: Lánds-M. auf Univerſitäten als Ggſtz. der „Burſchenſchafter“ ꝛc. — -lich, a.: einer Mannſchaft gemäß, darauf bezüglich ꝛc., nam. in Zſſtzg., z. B.: Hāŭpt-: Sein h. Kommando. Wackernagel 3, 1, 799 Z. 1 (Simpliciſſimus). — Lánds-: Benahm ſie ſich l–er gegen ſie. Hebel 3, 500; Ein l–es Geſchenk. Platen 7, 366; Unſer l. „Du“. Rückert 1, 354; Als Student in einer l–en Verbindung ꝛc.

Mánnſen, n., –s; uv.: ſ. Mann 16e.

Mánnsthum, n., –(e)s; 0: gw. nur in Zſſtzg.: Kāŭf-: der Kaufmannsſtand als ein in ſich geſchloßnes Ganze: Das maſſive K. Dingelſtedt 68.

* **Manō̆vr-e** (frz. –ōwer), n., –s; uv.: Handhabung; Hand-, Kunſtgriff; künſtliche Wendung; Schiffs-, Truppenſchwenkung; Heeresübung, ſo: Luſt-M. G. 27, 300 (vgl. Luſtlager ꝛc.), oft in ganz frz. Schreibw.: Manoeuvre. — -ī̆ren, intr. (haben): ein Manövre machen: Ich habe auch einige Tage gemanövriert. Cham. 5, 43, gw. manövriert (ſ. † Ge u. benedeien ꝛc); auch tr. mit Angabe der Wirkung: Einen aus dem Lager heraus m. ꝛc. und Zſſtzg. z. B.: Der verſammelten Menge ihre .. Exercitia vor-m. Schütze HambTh. 111 ꝛc.

* **Manſárde** (frz.), f.; –n; –n-: gebrochnes Dach; der Raum unter ſolchem Dach und ein Zimmer in dieſem Raum (nach dem frz. Baumeiſter Manſard † 1666): Begnügten ſich beſcheiden mit einer Stube in der M. G. 16, 184; Es zog nämlich in die M. der Kupfer-

ſtecher. 21, 136; Mit den obern M–en gerechnet faſt dreiſtöckig. Gutzkow R. 2, 374.

Mánſch, m., –(e)s; –e: das Manſchen und etwas Zuſammengemanſchtes, ſ. Matſch: Die Sauwirthſchaft. .. In dieſem M. G. Stein 1, 119; So wie dieſe Dinge, ſagte Goethe, heutiges Tages in der Welt in Kurs und in Geſpräch ſind, iſt es Nichts als ein Mantſch. Eckermann G. 1, 356 ꝛc., vgl.: Ein verdammtes „Gemanſche". Brachvogel FB. 1, 36, ſ. Manſcherei. — **-e**, f.; 0: das Gemanſche: Jetzt bin ich auf dem Rückmarſche oder auf der Rück=M. — in Longwy. Zelter 3, 311, vgl. G. 25, 11 ff. in Bezug auf den „feuchten aufgewühlten Boden" ꝛc. — **-en**, intr. (haben) und tr.: verſchiedne, nam. feuchte Beſtandtheile auf eine nicht ſehr reinliche Weiſe miſchen, mengend (ſ. d.) durch einander rühren, kneten ꝛc., vgl. das ähnl. „matſchen", auch übrtr.: O du infamer Rühredreck, | der du die Stadt in Einem weg | uns durch einander manſcht und planſcht. Droyſen A. 2, 340; 86; Der König iſt ganz zufrieden, daß er in den kirchlichen Sachen mantſchen kann. Enſe Humb. 275; Das Miſchen, Sudeln und M. iſt dem Menſchen angeboren. G. 39, 8; Dramatiker, welche wirklich gedichtet und nicht bloß gemacht und gemantſcht haben. Kolatſchek StdZ. (1860) 212; Im Eſſen m. Rockenphil. 3, 212; Etwas zurecht, durch einander m. ꝛc., auch Zſſtzg. z. B.: Ein Schafkäſe mit Kümmel .. und Lavendel durchmantſchet. Weiſe Iſ. 182, durchmengt; Er hat all den ſchönen Wein vermanſcht, m–d verbraucht, verbraucht ꝛc., ſ. matſchen. — **-ereī**, f.; –en: das Manſchen, Gemanſche und das dadurch Erzeugte: M. eines Weinbrauers, Kellners, Küfers ꝛc. Muſäus Ph. 4, 80; Ihre Dol-M. Gutzkow Kön. 144, ſt. Dolmetſcherei, ſ. Dolmetſch, Anm. — **-ig**, a.: matſchig, breiweich ꝛc.

* **Manſchéſter**: ſ. Manch–.

* **Manſchétt-e** (frz.), f.; –n; =chen, lein; –n=: Hand=Blatt (ſ. d.), =Krauſe: Ein Hemde mit feinern M–n ꝛc. Sprchw.: Einem wackeln die M–n, er zittert vor Angſt; M–n [Angſt] haben, z. B.: Vor Geiſtern hatte ich hölliſche M–n. Lubojatzky Amſ. 209; Einem M–n [Angſt] machen, vergl. in etwas anderm Sinn, frz.: Vous m'avez fait là de belles manchettes, du haſt mich da in eine hübſche Verlegenheit gebracht.

Mántel, m., –s; Mäntel; Mäntelchen, =ein; =: 1) Kleidungsſtück von einem nach Ort, Zeit, Mode, Rang, Würde ꝛc. wechſelndem Schnitt, das über dem Anzug getragen, aber eig. nicht angezogen, ſondern umgenommen, um die Schultern gehängt wird, bei Männern und Frauen: So Jemand will deinen Rock nehmen, Dem laß auch den M. Matth. 5, 40; Einen M. anlegen, um-nehmen, -hängen, -werfen, -haben; Einem den M. umgeben; Ihm den M. abnehmen; Den M. ablegen, abnehmen ꝛc., doch auch: Einen M. anhaben. 1. Kön. 11, 29 ff.; Ruth 3, 15; Einem den M. ausziehen. Matth. 27, 31 ꝛc.; Wirf deinen M. um dich. Ap. 12, 8; Da nahm ſie den M. und verhüllete ſich. 1. Moſ. 24, 65 ꝛc.; Als edler Junker .. | in rothem goldverbrämten Kleide, | das Mäntelchen von ſtarrer Seide. G. 11, 63 ꝛc. Bildl.: Schon | wartet deiner für allen den Frevel ein ſteinerner M. W. Luc. 1, 405, vgl.: Es umhüllte | längſt dich ein ſteinerner Rock für das Unheil, das du gehäuft haſt. V. Il. 3, 57; B. 206b; Der längſt ein Kleid von Gaſſenkieſeln angelegt. 151b ꝛc. = es wartet deiner die Steinigung; Weglegt er der Täuſchung M. | und der Sinne geſticktes Kleid. Platen 2, 166 ꝛc., ſ. f. — a) Sie erkundigte ſich nach der Art, wie die berühmteſten Pariſer Schauſpielerinnen den M. trügen und bewegten. Arnim 189 ꝛc., ſ. Faltenwurf. — b) als Zeichen einer beſt. Würde, z. B. der Vogtſchaft: Er nimmt mir das Wirthsrecht oder den M. Peſtalozzi 1, 249, ſ. g; gw. mit einem die Würde bez. Bſtw., ſ. Biſchofs=, Herzogs=, Königs=M. ꝛc., vgl. Hut 1d. — c) Sprchw.: Den M. nach dem Winde hängen, in ſogen. Lebensklugheit ſich in die Zeit ſchicken, den Umſtänden Rechnung tragen ꝛc.; Ein Jeder, der den M. nach dem Winde hängt und mit beiden Schultern trägt. Forſter Br. 1, 271; Weil er, darnach er weht, | den M. nach dem Winde dreht. Göckingk 2, 115; Gutzkow R. 8, 7; Bauchdiener hängen den M., nachdem der Wind wehet. Luther SW. 60, 308; Den M. nach ſauerm Wind zu kehren. HSachs 3, 5; 2, 153; Der in Zeit des Kriegs von ihm abtrünnig worden und, wie man ſagt, den „Mandel" oder Kaſack nach dem Wind umgewendet. Zinkgräf 2, 87 ꝛc., vergl.: Wer kein Wend-den-M. iſt. Arndt Ber. 167; Wende-M. und Loſefund [als Eigennamen]. G. 5, 230 ꝛc. und M.=Träger, =Hängerei ꝛc., ferner: Hat man den M. nicht längſt auf die andere Schulter genommen? L. 10, 13, hat ſich die Zeit, die Anſicht nicht geändert? — d) Sprchw.: Einer (ſchlimmen) Sache ein Mäntelchen umhängen, ihr durch eine gefällige Einkleidung, durch beſchönigende Bezeichnungen ꝛc. einen guten Schein geben, ſie bemänteln (ſ. d. und vgl. f): Die deutſche Sprache hängt dem Laſter kein intereſſantes Mäntelchen um und Das iſt gut. Auerbach SchB. 222; Ihren ſchändlichen Meuchelmördereien damit ein Mäntelchen umzuhängen. Knebel 3, 67; 43 ꝛc., vgl.: Ihr ein blau [ſ. d. 12] Mäntelin anwerfen. Fiſchart B. 51a ꝛc.; Schlechte Zumuthung verdient Wahrheit ohne M. Iffland 3, 1, 150 ꝛc. — e) Die Klette (ſ. d. 1) ſitzt einmal am M. Alexis H. 1, 1, 219. — f) (ſ. 1 am Schluß) ausgedehnt von dem Kleidungsſtück für Perſ. auf Perſonificiertes und dann verallgemeinert: etwas Ein= od. Verhüllendes, Schirmendes, Deckendes (ſ. Deck=, Wald=M. und vgl. d) ꝛc., z. B.: Der braune Abend ſchleiert | das Feld .. in ſeinen M. ein. Koſegarten Po. 2, 272 ꝛc.; Die Nacht hat ihren dunkeln M. um. Rückert Mak. 1, 129, ſ. Sternen=M.; Die mordbrütende Nacht ſchlägt über dir den dunklen M. aus einander. Eichendorf Lärm 34; Dieſen nimmt die Nacht beſchirmend in den weiten M. auf. Kinkel 31; Ich entfernte mich unter dem M. der Nacht. Cham. 4, 300 u. o.; Doch der Rhein | hüllt fromm in den M., den grünen, ihn ein [ihn decken die Fluthen]. Schwab 384 ꝛc.; Grüß .. dich, Mond, du Fürſt der Sterne, | ziehſt du gleich den M. an [verhüllſt, verſchleierſt dich ꝛc.]. Grüneiſen 53 ꝛc.; Die alten Philoſophen pflegten ſich in den M. ihrer Tugend einzuhüllen. Nach dieſem Schnitt haben die neueren Schriftſteller ſich allerlei Mäntel verfertigt, als: den M. der innern Überzeugung, des Wahrheitsgefühls, der Gleichmüthigkeit u. ſ. w., worein ſie ſich zu hüllen pflegen, wenn .. ein Schlagregen des Tadels ... auf ſie herniederſtrömt. Muſäus Ph. 3, 179; Der M. der Anonymität. Unter dieſer dichten Filzſchaube. 180: Daß unter dem M. [Schein] der Mattheit | ſich nur verberge die Luſt nach Sattheit. Rückert Mak. 1, 122; Der Aberglaube iſt ein ſchlechter M. | für eure Feigheit [die ſich dahinter verſteckt]. Sch. 460b; Eine Verhöhnung unter dem M. der Klage. Spindler Stadt 1, 39; Wenn man den reaktionären Beſtrebungen den M. der friſchen Originalität wegreißt. Springer (Schwegler Jahrb. 1847) 2, 1079; Er hatte, vom M. der Freundſchaft umwunden [unter dem Namen der Freundſchaft für die Liebe], | .. einen Schleichweg zu ihrem Herzen gefunden. W. 15, 7; Etwas mit dem M. der chriſtlichen Liebe bedecken (ſ. 5c), nachſichtig über die Schwächen und Mängel hinwegſehn ꝛc. — g) Nam. bei Ältern auch ſonſt bildl., z. B.: Daß er den M. der Opinion einmal umhatte [ſ. b, daß er im Anſehn ſtand]. Hunold, ſ. Gervinus Lit. 3, 355; Daß ich aber dieſen Perſianer in einem teutſchen M. hereinführe. Olearius Roſ. V, heute gw.: in deutſchem Gewande, in deutſcher Einkleidung (von einer Überſetzung). — h) Im Umgange mit Geiſtern auf Fauſt's M. bleibt meine Seele frei. H. Ph. 10, 396, ſ. Zauber=M. (G. 11, 47); Ein Dr. Fauſts=M. JP. Fat. 2, 106 ꝛc., — hier in Bezug auf die Druckerkunſt, durch welche die Geiſter wirken ꝛc. — 2) zuw. M. für eine Perſ. im M., vergl. Domino, Maske ꝛc., z. B.: Da kam noch einmal ein weißer M., | der fragte mich ꝛc. Körner 247a; „Ihr Diener!" brummte bärenhaft der rothe M. jetzt. Langbein 2, 212; Wo der Einfluß eines Kammermädchens die vereinigte Weisheit von einem paar Dutzend ſpaniſchen Mänteln und langen Perücken überwogen hat. W. 1, 128 ꝛc., ſ. Roth=, Weiß=M. ꝛc. — Ferner mehrfach übertr. in techn. Anwendung, ſo: 3) Bauk.: a) eine Etwas umſchließende Mauer, ſ. 9 und entmänteln ꝛc. — b) Treppenhaus. — 4) Bergbau: Sahlband. — 5) Botan.: a) die Samendecke (ſ. d.), der Umſchlag, Arillus, Samen-M. — b) M., Frucht-M., Involucrum, eine aus frühern Blumentheilen entſtandne Fruchthülle, ſ. Hülle 1d. — c) Unſerer Frauen M. Fiſchart B. IIa, auch: Frauen-, Marien-M., Name mehrer Pflanzen, z. B. Alchemilla vulgaris (auch: Bettler-, Nacht-, Trauer-M.); Aphanes arvensis; Genista tinctoria ꝛc., vgl.: Man ſchrieb insbeſondere der Mutter der Gnaden einen weiten M. zu, den ſprichwörtlich (ſ. 2f) gewordenen „M. der Liebe." .. Ein kleines Nachbild dieſes M–s iſt das Kräutlein Frauen-M. (Alchemilla) mit ſehr zierlich mantelartig gefalteten Blättern. WMenzel Symb. 2, 75. — 6) Bühn.: ein Strich, der den äußerſten Geſichtspunkt der der Bühne zunächſt ſitzenden Zuſchauer bez.: Dann folgt auf der Bühne die Andeutung, die die jetzigen Theater den M. nennen und dieſe Linie ſollen die Darſtellenden nicht überſchreiten. Tieck DBl. 2, 313, ſ. Düringer 182. — 7) Forſtw.: die äußerſten Oberbäume eines Walds. Nemnich. — 8) Gieß.: Zu jeder Lehmform für einen hohlen Ggſtd. müſſen drei Haupttheile gebildet werden: der Kern [ſ. d. 14] ..., das Hemd [ſ. d. 4a] ..., endlich der M., eine ſtarke Lehmmaſſe, mit welcher das Hemd gänzlich umhüllt und in der zugleich das Gußloch nebſt den nöthigen Windpfeifen (Luftausgängen) angelegt wird. Karmarſch 2, 114; Mitſcherlich 2, 2, 92; Schwingt den Hammer, ſchwingt, | bis der M. ſpringt. | Wenn die Glock ſoll auferſtehen, | muß die Form in Stücken gehen. Sch. 79b ꝛc. und bildl.: In Stuttgart zerbrach ich den ironiſchen M., zog die Glocke in die Höhe und ließ ſie frei ihre Jammertöne .. ausbrummen. Börne 2, 95 ꝛc. — 9) Heizer.: a) M.=Öfen .., indem der eig. Ofen mit einer Hülle, dem M., in der Art umgeben iſt, daß zwiſchen beiden ein Zwiſchenraum von etwa 3" Weite und der Höhe des Ofens bleibt. Karmarſch 2, 255. — b) M., Rauch-M., ein trichterförmiger Raum bei Öfen, Herden, Kaminen, für den Rauch ꝛc.: Der M. des Schornſteins, worunter die Kapellen ſtehn, iſt mit Fenſtern verſehen. Mitſcherlich 2, 2, 387 ꝛc., vgl. (ſ. a): Eine Anſicht des ganzen M–s oder Thurms [beim Stahlofen]. .. Der Zweck des äußern M–s iſt ein ſehr weſentlicher; er ſoll nicht etwa nur als Bedachung, ſondern vorzugsweiſe zur Beförderung des Zuges dienen, indem er als Fortſetzung der Rauchkanäle wirkt. Karmarſch 3, 342 ff. — c) (ſ. b) die vordre obre Wand eines Kamins ꝛc.: An dem M. des Herdes hingen ein paar Töpfe. Lewald Ferd. 1, 195. — 10) Landwirthſch.: eine über ein altes Strohdach gelegte Lage neues Stroh. — 10a) Math.: ſ. Kegel 7a. — 11) Schiff.: M. eines Takels, das ſtarke Tau, das, durch einen einſcheibigen Block, die zu windende Laſt unmittelbar trägt, ſ. M.=Takel. — 12) Tuchmach.: das äußre, um das Stück Tuch geſchlagne Schau=Ende. — 13) Wappenk.: M., Wappen-M., Wappendecke, Dies wenn ſie auswärts mit dem Wappen geziert iſt; Jenes, wenn ſie es nicht iſt. — 14) Zoolog.: a) das Gefieder auf dem Rücken eines Vogels: Der M. und der Bauch [des Kondors] hellbraun. Oken 7, 171. — b) Um die Kiemen der Muſchel ſchlägt ſich die Bruſthaut oder der M. wie eine Weſte nach unten oder hinten geöffnet; um dieſen M. liegen die zwei Schalen. 5, 262 ꝛc. — c) bei einigen Flußſchnecken eine gallertartige am Hals angewachsne Haut, womit ſie ihre Schale bedecken können. Nemnich. — d) Kamm=Muſchel, Pecten. ebd., ſo auch: Mäntelchen, Ostrea pusio; Der glatte M., O. glabra; Der gefaltete oder Jäger-M., O. plica; Der gewölbte M., O. gibba; Der Herzogs- oder Königs-M., O. pallium; Reiſe-M., O. opercularis, ferner: Bettlers-M., Spondylus gaederopus, Lazarusklapper. — 15) Der ſpaniſche M., Art Leibesſtrafe, wobei der Schuldige einen ſchweren tiefen Zober mittels eines im Boden befindlichen Lochs auf den Achſeln trägt.

Anm. Ahd. mantal, mhd. mantel, aus lat. mantellum.

Zſſtzg. nam. zu 1, — was unbez. bleibt — vgl. die von Hut ꝛc., leicht zu mehren nach den folgenden (ſ. Spate): Álltags=: Ggſtz. Sonntags=M. ꝛc. — Áltar=: Altardecke. — Bären=: mit Bärenfell gefüttert ꝛc. Cham. 4, 235, ſ. Pelz=M. — Béttel=, Béttler(s)=: wie ihn Bettler tragen, ſchäbig, armſelig, mit vielen Flicken ꝛc., oft bildl. und übertr.: Rauben Sie mir nicht den ſittlich | religiöſen Bettel-M., | welcher meine Blöße decke. Heine Tr. 127; Als ein Bettlers-M. mit viel Flickflecken und Schuhplätzen der menſchlichen Phantaſeien in einander genähet. Fiſchart B. 14b; Wie ein Bettlers-M. zu Hauf geflickt von vielen Haderlumpen. Luther SW. 60, 372 ꝛc., ſ. Lumpen=M., auch [5b] und [14d]. — Biſchof(s)= [1b]: wie ihn die Biſchöfe tragen, auch als Bez. der biſchöfl. Würde = Bisthum: Mainzer Bisthum hat bei Menſchengedenken faſt acht Biſchofmäntel aus Rom [ge]kauft, der[en] ein jeglicher bei 30000 Gulden geſtehet. Luther 1, 264a; Daß ein Biſchof muß ſeinen Biſchofs-M. dem Papſt abkaufen um 3, 6, 8, 10, 20, 30tauſend Gulden. 5, 301a ꝛc. — Bōōt(s)=: der Schiffsleute (vgl. Schanzläufer): Dgl. ſogenannte Bootmäntel ſind ſo groß und weit, daß man ſie einigemal um den Leib ſchlagen kann. Forſter R. 1, 107. — Dāmen=: wie ihn Damen tragen, Ggſtz. Herrn=M. — Déck= [1f u. d]: etwas als Decke (ſ. d. 1 und vgl. Deckel 2) für etwas zu Verſteckendes, das man nicht ſehen laſſen will, Dienendes: Heimliche Vortheile, die ſie unter dem D. der Freundſchaft ſich verſchaffen können. Burmeiſter gB. 2, 177; So unverſchämt, nicht einmal einen Vorwand zu brauchen, kein elendes Deckmäntelchen. Forſter Br. 2, 464; Daß ich der D. für Andere geworden [als Vater für ihre Kinder angegeben ward]. Gotthelf 5, 257; Man mißbrauchte Dasſelbe . . als D. für die niederträchtigſten Begierden. Sch. 30; Das Königthum, das ſich unter dem gleißenden D. der Religion mit einem blind reaktionären Prieſterthum zur Verdumpfung und Verdummung des Volks verbündet. Stahr Par. 1, 185; Das Intereſſe die Religion . . zum D. unedler Leidenſchaften zu machen. W. 7, 194; Sein edler Zweck wird ein prächtiger, weiter und bequemer D. für ſelbſtſüchtige Plane ꝛc. 18, 252 ꝛc. — Dóktor= [1b]: Hatte einen großen ſchwarzen D. und darüber Aderlaßkram . . gehängt. Arnim 87. — Dóppel=: gefütterter: Mit dem grobwolligen D. W. 21, 226; 156 ꝛc. — Dǘnn= [2]: Doktor D., ſpöttiſche Bez. eines armen Arztes ꝛc. Brem. Wörterb. — Ḗhren= [1f]: Weh euch, wenn ſie von euren Thaten einſt | den E. zieht, womit ihr gleißend | die wilde Gluth verſtohlner Lüſte deckt. Sch. 428b, vgl. Deck=, Schand=M. und Ehrenkleid. — Ērden=: z. B. die Erdrinde: Dies alſo mochte die älteſte äußere Form des erkaltenden E–s ſein: wie aber verhielt ſich dabei ſeine Materie in ihrem Innern? Burmeiſter Gſch. 148. — Éſſig=: Mich hatten die Frauen in ein ſog. Eſſigmäntelchen eingewickelt. Golz 1, 141. — Fāūſts= [1h]: ſ. Mephiſtopheles=M. — Fêder=: aus Federn, z. B.: Papageno's F. und [14a]. — Féld=: für Soldaten im Feld ꝛc. — Fĭlz=: von Filz. — Frāūen=: 1) Damen=M. — 2) [5c]. — Frúcht= [5b]. — Frǖhlings=: für den Frühling berechnet, nam. bei Damen, ebenſo: Herbſt=, Sommer=, Winter=M. — Fǘrſten= [1b]: Selbſt den F., den ich trage, | verdank' ich Dienſten, die Verbrechen ſind. Sch. 366b; 398a, die Fürſtenwürde, vgl. Hermelin=, Purpur=M. ꝛc. — Gewêhr=: Überhang für die an einem Gewehrkreuz zuſammengeſtellten Gewehre. — Gícht=: 1) Mantel für Gichtkranke. — 2) [9; 3a] das die Gicht des Hohofens umgebende Mauerwerk. Karmarſch 1, 570. — Glócken= [8]. — Góttes=: z. B. [1f] Der Himmel mit ſeiner Sternenpracht umfaltete Erd' und Meer wie ein großer G. Willkomm W. 44, vgl. Welt=M. — Hāār=: 1) Puder=M. — 2) Art weiter Frauen=M. — Hálb=: kurzer leichter Mantel, Mantille: Oben darüber noch ein Halbmäntelchen. G. 25, 80. — Hérbſt=: ſ. Frühlings=M. — Hermelīn=: mit Hermelin ausgeſchlagen, z. B. Fürſten=M. — Hērolds=: Wie einen H. ſollſt du's tragen, | um zu verkünden deines Herren Ruhm. Schlegel Sh. 8, 161. — Hérren=: ſ. Damen=M. — Hérzogs=: ſ. Fürſten=M. und [14d]. — Hólz=: aus Holz, z. B. eines Standbilds. H. 11, 264. — Jāgd=, Jāger=: für Jäger, ſ. [14d]. — Kāīſer=: ſ. Fürſten=M. — Kápp=: mit Kapuze. — Kápſel=: verhüllende Decke für die Monſtranz: Nonnen . . machten Kepſenmäntel. Mattheſius Prof. 45. — Kēgel=: ſ. Kegel 7k. — Kȫnigs=: ſ. Fürſten=M. (vgl. Zauber=M.) u. [14c]. — Krȫnungs=: Heine Lied. 310. — Lúmpen=: Bettel=M., vgl.: Das Flauſchgewand hier lege dir an lumpenmantelhaft. V. Ar. 1, 397. — Māūer= [3a]: (Feſtungsb.) Futtermauer (ſ. d. 1). — Mephiſtōpheles= [1h]: Fauſt=, Zauber=M. ETAHoffmann Ausgew. 7, 408. — Mȫden=. — Nácht=: Mantel für die Nacht, z. B. JP. Fat. 2, 28 ꝛc., nam. für Frauen als Negligée; ſ. [5c] und [1f]: Das grauſe Gewand, das rings ihn umſtrömete, warf er, | breit, wie der Welt M. von ſich. Sonnenberg. — Órdens=: Mantel der Ordensglieder, nach den verſch. Orden verſch. — Pélz=: pelzgefüttert. — Pílger=. — Pūder=: wie man ihn beim Pudern ꝛc. umnahm, als Schutz gegen das Schmutzigwerden, ſ. Haar=M. 1 und 2: Sie hatte eine Art von P. umgeworfen. G. 19, 255; Im P. und mit halbvollendetem Haarputz. Pfeffel Pr. 10, 129. — Púrpur=: 1) purpurfarben, vgl. Fürſten=M. Eſth. 8, 15; Matth. 27, 27 ꝛc. — 2) Art Schmetterling, Phalæna purpuralis. — Rāben=: rabenſchwarzer, dunkler Mantel: Die Nacht, | die um die Erde warf den R. Schlegel Sh. 7, 238. — Rād=: von kreisförmigem Schnitt: Bis ſie die Mantille wie einen altdeutſchen R. über die eine Schulter warf. Gutzkow R. 2, 210; Hackländer Sklav. 1, 89 ꝛc. — Rāūch= [9b]: Ein mit dem Schornſtein verbundener R. Karmarſch 2, 101; 213; 855 ꝛc. — Rêben= [1f]: An den Bergen, die ſich bis zur Schulter mit einem R. umhüllen. König (Monatbl. 1, 540a), vgl. Schnee=M. — Rêgen=: als Schutz gegen den Regen. Arnim 16, vgl. Wetter=M. — Rēīſe=: für Reiſen berechnet: Der Regen= oder R. mit Ärmeln und häufig mit Kapuze. Viſcher Äſth. 2, 253, ſ. [14d]. — Rēīt(er)=: Der R., das letzte Männerkleid mit freifallenden Falten. 293. — Rōth=: Sie tragen Rothmäntelchen. Heine Rom. 122 ꝛc., beſ. oft [2]: Über das Geſicht des R–s. G. 19, 55; 9; Rothmäntel lagerten am Thor. Hackländer Sold. Kr. 26; Meiſter Hämmerling, der Scharfrichter . . Bei Meiſter R–n. Muſäus M. 5, 127 ꝛc., vgl.: Ein ganzes Bataillon Rothmänteler. Hebel 3, 222; Monatbl. 1, 522b ꝛc. — Sāmen= [5a]. — Sámm(e)t=. — Schánd=: vgl. den Ggſtz. Ehren=M.: So muß die Welt dem Evangelio den Sch. anhängen. Luther 6, 8b. — Schíffer=, Schíffs=: ſ. Boot=M. — Schlépp=: mit einer Schleppe; übertr.: Wenn die Seele den trägen Sch. des Körpers auf die Erde zurückgeworfen. JP. — Schnābel=: z. B. der Malteſer Ritter. Campe. — Schnēē= [1f]: Den Sch. des Berges. Humboldt KlSchr. 1, 136; Bodenſtedt 2, 243 ꝛc., vgl. Reben=M.; auch: Seht den Schneeen-M. wallen! | Das iſt des Winters Herrſcherkleid. Cham. 6, 244. — Schūl=: wie man ihn, nach der Schule gehnd, trägt. — Schútz=: als Schutz dienend, z. B. übertr.: Wird damit dem Unfleiße ein willkommener Sch. zugeworfen. Wurm Spr. 18. — Soldāten=. — Sómmer=: ſ. Frühlings=M. — Sónntags=: ſ. Alltags=M. Iffland 3, 1, 113. — Stāāts=: zum Staat getragen: Goldfranzen wurden in der Regel nur am St. getragen, wogegen der Mantel zum täglichen Gebrauche oft ohne alle Verzierung war. Düringer 280. — Stāūb=: als Schutz des Anzugs vor Staub ꝛc. übergezogen, Staubkittel, Art Blouſe: Zur Schonung des Anzugs | hüllten ſie in Staubmäntel ſich ein [die Mägdlein]. Koſegarten Dicht. 1, 117. — Stérnen= [1f]: Ob du [Nacht] . . glänzend um die Hoheit deiner Stille | den reichen St. warfſt. Tiedge 2, 106. — Thōren=: Sein vorig eitles Weſen | war nur des röm'ſchen Brutus Außenſeite, | Vernunft in einen Th. hüllend. Schlegel Sh. 7, 56. — Trāūer=: 1) wie ihn Leidtragende beim Leichenbegängnis umhaben, mundartl. Leide=M. Übertr. [1f]: Die Tannen, in Trauermänteln vermummet, | ſie haben Todtengebete gebrummet. Heine Rom. 161; Der Horizont, mit Blut umzogen, | wirft fürchterlich und ſchwer | um das Gefecht der Wogen | den T. her. Thümmel 4, 131 ꝛc. — 2) [2] ein Schmetterling, Papilio antiopa, ſ. Oken 5, 1419. — 3) [5c]. — Tūch=: aus Tuch. — Vōgt= [2]. — Wách(t)=: wie ihn z. B. die Schildwachen haben. — Wáld= [1f]: War dies Dorf vor Verſandung geſchützt . ., ein W. lag zwiſchen ihm und der See. Goldammer Lith. 33, ein ſchützender Wald. — Wánd=: aus Wand (ſ. d.): In ſeinen W. gehüllt. Lewald Ferd. 1, 380. — Wēīber=: ſ. Damen=M. — Wēīß=: ſ. Roth=M.: Zu denen ſich unterwegs ein W. geſellte. Muſäus Ph. 3, 142. — Wélt= [1f]: vgl. Gottes=M.: In dieſen ſaumloſen, ſchillernden W. gehüllt, der Unendliche. Keller gH. 2, 175. — Wénde= [1c]. — Wétter=: als Schutz gegen das Wetter, vgl. Regen=M.: Ich hab keinen W., ſondern einen einfachen Rock an. Schaidenreißer 61b. — Wínter=: ſ. Frühlings=M. — Zāūber=: (Fauſt): Wäre nur ein Z. [1h] mein | und trüg' er mich in fremde Länder, | mir ſollt' er . . | nicht feil um einen Königs-M. ſein. G. 11, 47; 4, 287 ꝛc. — Zēūg=: aus Zeug. — Zúck=: (veralt.) Auf den Z. reiten, wegelagern. V. 1, 186 (imperativiſch).

Mäntel-haft, a.: mantelartig, ſ. Lumpenmantel. — -ig, mäntelig, a.. mit einem Mantel verſehn, gw. in Zſſtzg., z. B.: Den blaumäntlichten Scherwenzel [in den Karten]. Weiſe (Wackernagel 3, 1, 847 Z. 31) ꝛc., ſ. mänteln. — -n: ſ. mänteln.

Mänteln, tr.: mit einem Mantel verſehn: Wenn ihr Pfaffen weiht, Biſchofe mäntelt [ſ. Biſchofsmantel], Päpſte krönet. Luther 5, 223b ꝛc. und nam. im Partic., ſ. mäntelig: Voll der gemäntelten Krieger. V. Th. 15, 6; Ich blaugemänteltes Ich [mit dem blauen Mantel]. Br. 1, 36 ꝛc. Zuw. ohne Uml., ſ. Zſſtzg., auch: Sie werden dich manteln. Zelter G. 6, 190, dich, den Dichter des Fauſt, wohl mit Anſpielung auf den Zaubermantel (ſ. d. und vgl. G. 12, 222). Dazu: Mäntler: Einer der mäntelt, aber auch häufiger Zſſtzg.: ein mit einem — ſo oder ſo beſchaffnen — Mantel Verſehener: O Bettelmannsdarſteller, Lumpenmänteler. V. Ar. 3, 158; Rothmäntler, ſ. Rothmantel ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Be=: mit einem Mantel verſehn: 1) eig., z. B.: Die rothbemäntelten Fröſche [ſ. d. 4 = Venetianer]. G. 1, 279; Dieſe . . . in Gemälden . . reich, aber frei bemäntelten heiligen Männer. 26, 327; Ich Barköpfiger und Unbemäntelter. ETAHoffmann Ausgw. 7, 358; Allen ſeinen purperbemäntelten | Mönchlein. Kl. Od. 2, 52 ꝛc., auch: Von dieſen mit Epheu bemäntelten [umkleideten] Bäumen. Kohl Irl. 2, 64 ꝛc.; Indem er die dem Ringe zuſtehenden Überzüge und Bemäntelungen abzog. Hippel 4, 359. Auch ohne Uml.: Wohlbemantelt. Cham. 5, 241; Ein langbemantelter Greis. G. Zelt. 3, 232; Bemantelt und behutet. Rückert Mak. 1, 164; Weil ich dich bemäntelt [3] und dich bemantelt. 203; Der buntſcheckig bemantelte Waibel. Scherr Pr. 75; Gr. 1, 322. — 2) Ein (uneheliches) Kind b., bei der ſpätern Kopulation der Eltern mit unter den Mantel nehmen und ſo legitimieren, ſ. Mantelkind. — 3) übertr. (ſ. 2) verdecken, ſo daß das Schlechte nicht zu ſehn iſt; ein beſchönigendes Mäntelchen umhängen: Ich habe ein ſo menſchliches Gefühl gegen Alles, was ſie Schwaches an ſich haben, daß ich es gern b. möchte. Bode Empf. 2, 56; Die lutheriſche Kirche ſucht ihre Inkonſequenz zu b. Fichte 6, 258; Vergebens b. die Noten [Anmerkungen] das Abenteuerliche ꝛc. Gervinus Lit. 5, 15; Eine Unredlichkeit des Herzens, die ein ſchlechtes Syſtem bemäntelt. G. 39, 336; Er bemäntelt, beſchönigt, lügt . . ſich heraus. Iffland 5, 3, 9; L. 3, 52; Was der Wohlſtand entweder gar nicht zu berühren oder doch zu b. gebieten würde. 8, 476; Wiewohl ſie es jetzt beſchönen und b. wollen. Luther SW. 60, 199; 65, 93; Daß ſolcher Übung Schein die Einſamkeit bemäntele. Schlegel Haml. 3, 1; Wo ſie ſeine ſchwache Seite nicht ganz verbergen können, geben ſie ſich ſoviele Mühe, ſie zu b. W. HB. 1, 2 ꝛc.; Dreimal . . ſandt' ich ſo ihn heim, | daß unbemäntelt ſeine Niederlage. Schlegel Sh. 6, 97; 8, 281 ꝛc.; Der . . Wendungen und Bemäntelungen ſucht. Engel 1, 196; Bemäntelung der Tyrannei. H. 10, 386; L. 10, 264; Das Lächerliche unter allen Bemäntelungen der Leidenſchaft zu bemerken. 7, 129; Lügen und Bemäntelungen. Steffens Malk. 2, 462. — Ēīn=: in einen Mantel hüllen: Gieb mir doch den ſchäbichten [Mantel] | daß ich den Händelſucher hier einmäntele. V. Ar. 3, 363. — Ent=: des Mantels entkleiden, zumeiſt ohne Uml., ſ. den Ggſtz. be=m.: Wie Sch. . . ſich entmantelt. G. 4, 38; Entmantelte er ſich bis zur äußerſten Unanſtändigkeit. W. Luc. 1, 335; Eine Feſtung entmanteln, e., die Ringmauern niederreißen (ſ. Mantel 3a), ſchleifen, nach frz. démanteler; Entmänteler [Manteldieb]. V. Ar. 3, 63 ꝛc. — Um=: mit einem Mantel umhüllen: Den Beſtatter mit ſchwarzummäntelten Schergen. V. H. 2, 241, auch ohne Uml.: Ihr wandelt | vom behaglichen Wohlſtand ummantelt. Rückert Mak. 1, 200. — Ver=: verhüllen, verdecken, ſ. be=m. 2: Nichts verhüllt . ., Nichts vermäntlet. SClara EſA. 2, 642; Daß man die Wahrheit nit ſollt vermanteln oder verdecken. Derſ. (Wackernagel 3, 1, 921 Z. 18); [Alles wird] ſonder V. eröffnet ſich finden | vor des erſchrecklichen Gottes Gericht. Gryphius Fr. 693; Seinen Frevel zu v. Säug. 31; Elias . . ließ ſeinem treuen Diſcipel . . ſeinen Mantel zuletzt, damit er ſeine, des Elias, Fehl und Gebrechen . . ſollte zudecken helfen, wie Kaiſer Konſtantinus mit ſeinem Purpurmantel ſeiner Zeit Biſchofe Übertreten wollte v. Mattheſius Luth. 75a; 98b; Ich bekenne meine Sünde und verhehle ſie nicht vor dir und bedecke und vermäntele ſie nicht mit Feigenblättern. Prof. 114; Die Wahrheit, welche unter mancherlei Schein vermäntelt und bedeckt wird. Schaidenreißer 17a ꝛc.

* **Mant-ille** (frz. –ílje), f.; –n: Damenmäntelchen: Atlas-, Sammt- ꝛc., Herbſt-, Sommer-M. ꝛc. — **-iſſe** (lat.), f.; –n: ſ. Charakteriſtik.

* **Manu-āl(e)** (lat.), n., –s; ⸗ali⸗en: 1) Handbuch der Kaufleute, ſ. Buch 1b. — 2) in Orgeln, die mit den Händen zu ſpielende Klaviatur, im Ggſtz. zum Pedal, das mit den Füßen geſpielt wird. — 3) als Bſtw. in Zſſtzg. zum Handgebrauch beſtimmt, z. B.: Manual-Akten, -Lexikon ꝛc. — **-faktūr**, f.; –en; ⸗: Fabrik (ſ. d.), nam. inſofern darin Gewebe, Zeuge ꝛc. gefertigt werden: M.-Waaren ꝛc. — **-fakturīeren**, tr. und intr. (haben), durch Manufakturen verarbeiten; ſo thätig ſein: Rohe oder manufakturierte Waaren. Kohl E. 1, 131; M–de Induſtrie. 2, 16; 3, 90 ꝛc. — **-fakturiſt**, m., –en; –en: 1) Beſitzer einer Manufaktur. — 2) Manufakturwaarenhändler. — **-ſkript**, n., –(e)s; –e: ein geſchriebnes Werk, nam. im Ggſtz. zu Druckwerken, ſo (Buchdr.): die Druckvorlage übrh.: Das, wovon abgeſetzt wird, ſei es geſchrieben oder gedruckt, wird das M. genannt. Franke Kat. 45, oft abgekürzt: Mſkript.

* **Mäonīde**, m., –n; –n: Einer aus der Landſchaft Mäonia in Lydien, nam. Bez. Homer's. Sch. 23b.

Máppe, f.; –n; Mäppchen, lein; –n⸗: eine Taſche aus Leder, Pappe ꝛc. zur Aufbewahrung und zum Tranſport von Papier, Schriften, Zeichnungen, Büchern ꝛc.: Die Schüler haben ihre Bücher und Schreibmaterialien in der M., Schul⸗M. (ſchwzr.: Aſer, Schulaſer); Ein Mäppchen voll Karrikaturen. Auerbach Volksk. (61) 17); Schreib⸗, Zeichen-, Zeitungs⸗M. ꝛc. für Schriften ꝛc.; Leder⸗M., aus Leder ꝛc.

Anm. Aus lat. mappa, Serviette; Tuch, Etwas einzuſchlagen ꝛc. Dazu mappa mundi, frz. mappemonde, engl. map Landkarte und in dieſer Bed., z. B. M. Sealsfield Leg. 2, 34, wie Spate.

* **Mārabu**, m., –s; –s: afrikaniſche und indiſche Vögel, Rieſenſtorch, Adjudant, deſſen Schwanzfedern als Kopfputz für Damen verwendet werden.

Maráchen, intr. (haben): ſchwere abmattende Arbeit verrichten (nach Brem. Wörterb. „Pferdearbeit", ſ. Mähre), auch in Zſſtzg., nam.: Áb⸗, refl.: ſich durch Marachen abmatten ꝛc.: Das treuſte Pferd, das nie ſich abmaracht. V. Sh. 1, 147.

Marǟne, f.; –n; –n⸗: Name mehrerer Fiſche: Die große M., Salmo maræna; die kleine M., S. maraenula, ſ. Grube 3, 232; Oken 6, 362 und 365; Berlin. Fiſchereipoliceiordn. (12. Apr. 1859) § 14 Nr. 16, und nam. auch Kantzow 2, 430, verſch. Muräne (ſ. d.).

* **Mara-skīno** (it.), m., –s; 0: Art Branntwein, der mit Kirſchkernen abgezogen iſt. — **-vēdi** (ſpan. –wēdi), m., –s (uv.); –s: kleine ſpan. Münze.

Márb ꝛc.: ſ. mürb ꝛc. — **-el**, **Märbel**, m., –s; uv.: 1) eig. Kugel aus Marmor (Marmel), dann verallgemeinert: Schnellkugel (ſ. d.), Glicker ꝛc., und nam. Murmel 4): Den prächtigen bunten, „Glasmärbeln" oder „Märbeln", jenen kirſch- bis apfelgroßen Spielkugeln... Der ſchlichte Steinmärbel als Spielzeug. Gutzkow Unterh. 2, 2, 126; Mit thurmhohen Felsblöcken Märmel geſpielt. Freytag Soll 1, 109, vgl.: Ein Marber [Marmor, ſo weiß] ihre Bruſt, das Wärzlein ein Korall. Weckherlin 703. — 2) Glash.: Der Marbel, ein viereckiges Stück Holz, an der einen Seite mit runden Vertiefungen verſehen, dient zum Abrunden des an der Pfeife ſitzenden Glasballens und wird zum Schutz gegen das Verbrennen ſtets naß gehalten ꝛc. Karmarſch 2, 137. — urſprüngl. wohl aus Stein.

Márch ꝛc.: ſ. Mark und Marſch. — **-andīeren** (frz. marſchangd–) intr. haben: Handel treiben: Es marchandiere heut zu Tage Jedermann. Immermann M. 2, 101 ꝛc., auch: markten, feilſchen ꝛc. u. Zſſtzg., z. B.: Der du .. Töchter vermarchandierſt [verſchacherſt]. Iffland 9, 1, 136 ꝛc.

Märchen: ſ. Märe.

* **Marcipān** (it.), n., –(e)s; –e; ⸗: eine Konditorwaare aus einem Teig von Mandeln und Zucker, z. B.: Das Marzapan oder Kraftbrot. Ryff Sp. 285 ff. (it. marzapane, ſ. Diez 219). — **-en**, a.: aus Marcipan(teig), auch übrtr.: ſüßlich ꝛc.: Mir waren die Produkte dieſer Modenpoeſie zu m. vorgekommen. Scherr Gr. 1, 228.

I. **Márder**: m. (n.), –s; uv.; –chen, lein; ⸗: 1) ein dem Wieſel verwandtes Raubthier mit mehrern Arten (ſ. Zſſtzg.): Hervorſchoß mit vergnüglichem Murren der M. Keller gH. 2, 18; Wie der M. vom Taubenſchlag. Laube DW. 5, 155; Erſt dieſe Nacht hatte ein kleiner Teufel von einem M. ſeinen ganzen Hühnerſtall entvölkert. W. 1, 213; Der M. baumet oder holzet auf ꝛc. Winkell 3, 166; Das Iltis hat wie jedes andere M. nur 14 Rippen. 2, 105; Für das M. ſind die Röhren der Kaninchenbaue zu enge. 101 ꝛc., auch bildl.: Ein Expreſſer ſollte mit dem Brief nach Levanto fliegen. Ich wittre den Fraß, laure dem Burſchen in einem Hohlweg auf. Baff, liegt der M. — wir haben das Huhn. Sch. 163a ꝛc. — 2) M.⸗Pelz: Reich verbrämt mit M. Gerhard W. 1, 300; Mügge NLeb. 3, 35, ſ. Mänk.

Anm. Ahd., mhd. marder, vgl. lat. martes. Nbnf.: Marter. Brockes 9, 277; als fem., ſ. Spate 1, 1244 u. 2, 70; Mard oder Iltis. Laube Br. 240; Mahrt. Rollenhagen Fr. 88; Daraus und ein ſchloſſen die Mader [Reim: Quader]. HSachs G. 1, 66 u. o., ſ. Schm. 2, 550 ff., vgl. (II) als Ew.: mädern, maderin; Das Birett war „mederg", das Futter „kelmeder" [aus M.⸗Kehlen] ꝛc. ebd.

Zſſtzg. zur Bez. der Arten, nam.: Bāum⸗, Mustela martes, ſ. Giebel 774: Der Edel- oder Baum-, auch Buch-M. Oken 7, 1491; bei Nemnich und Winckell 3, 183, auch nach den verſch. Bäumen: Birken-, Buch-, Eſpen-, Fichten-, Kiefern-, Tannen-, ferner: Buſch-, Wald-, Feld-, Gold-, Licht- und Vieh-M. — Bēutel⸗: ein marderähnl. Beutelthier, Dasyurus. — Būch⸗: Baum⸗M.: Zweierlei Marder, als nämlich ein B. und Tannen-M., der in Tannenbäumen ſich hält, iſt ſchöner wenn der ander. Ryff Th. 74; B. in den Buchwälden .. und Tann-M., dieſe ſind die beſten. Stumpf 608a. — Búſch⸗: Baum⸗M. — Dách⸗: Haus⸗M.: D., die in den großen Gebäuen und Kirchen unter den Dächern wohnen, die rauben Hühner und Eier. ebd. — Ēdel⸗: Baum⸗M.: Stein- und Edelmarter .. | Letztere bewohnen Bäume, ſonderlich die Büch- und Eichen. Brockes 9, 276; Ein junger E. mit zartem Pelze ꝛc. Keller gH. 2, 1. — Éſpen⸗, Féld⸗, Fíchten⸗, Góld⸗: ſ. Baum⸗M. — Frétt⸗: Frett. — Hāus⸗: M. foina, Dach⸗, Stein⸗M. — Hēu⸗: Es trägt etwa Einer eine mardere Schauben da vornen u. dahinten iſt ſie mit H. [2] gefuttert, ſind alte räudige Schafe. Pauli (L. 11, 625), von ſchlechtrem Pelzwerk, wohl = Haus⸗M. — Kīefern⸗, Lícht⸗: Baum⸗M. — Pálmen⸗: Paradoxurus typus. — Stänker⸗, Stínk⸗: Iltis. — Tánnen⸗, Vīeh⸗, Wáld⸗: Baum⸗M.

II. **Márder**, a.: aus Marder (ſ. I 2 u. Anm.), mit Marder ausgeſchlagen ꝛc.: In köſtlichen ſammeten und m–n Schauben. Brant ſ. Zarncke 201a; Mardre Hauben. HSachs G. 2, 159 ꝛc, ſ. Heumarder; Weil ich meinen martern Paladin .. gegen einen neumodiſchen vertauſchte. Wagner Kind. 20; Einen köſtlichen marteren Pelzrock. Binkgräf 1, 240; Eine marterne Schauben. Hammer RH. 211.

Märe, f.; –n; Märchen, lein; –n⸗, Märchen⸗: 1) (unverkl.) die Kunde, Botſchaft, Nachricht von Etwas: a) allgem.: Nimmermehr | ward mir ſüßere M. kund. Daumer H. 1, 309 ꝛc., — ferner in Bezug auf Etwas, das von ſich reden macht, und zwar: b) eine neue Zeitung, Neuigkeit ꝛc.: Da kam die M. denn brühſiedendwarm zu uns. Alexis H. 1, 1, 12; Daß ſie ſich einer ſo unwahrſcheinlichen M. ſo unvorſichtig überlaſſen haben. Forſter Br. 2, 101; So bleibe doch noch einen Augenblick, | um mir erſt gute Mär zu ſagen. G. 11, 59; „Was bringt Er denn? Verlange ſehr" — | Ich wollt', ich hätt eine frohere Mär! 125; Er erzählte ihr den Spaß .. Das Mädchen brachte die M. lachend weiter. 19, 90; Da denn viel über eine M. [ein Gerücht] geſprochen wurde, daß ꝛc. 25, 224; Es ſind M–n, | nicht Märchen [ſ. 2d]. Nichts iſt wahr, wenn ſie nicht Wahrheit wären. Gotter Sch. 160; Und hören die Kölner die frohe Mähr', | ſie werden illuminieren. Heine Verm. 1, 211; Evangelium .. heißt auf deutſch gute Botſchaft, gute M., gute neue Zeitung, gut Geſchrei, davon man ſinget, ſaget und fröhlich iſt. Luther SW. 63, 100; 56, 108 ff.; Trankſt du die bittre Mär' hinab [wenn du die trübe Geſchichte gehört]. Meißner Gd. 16; Mohnike Fr. 26; Ich bring' euch eine M. und meine Mär' iſt ſchlimm. Neithard 84; 53; Rückert Mak. 1, 115; Schaidenreißer 5b; 61a ꝛc.; Mich ſendet mit der frohen M. | dein treuer Feldherr. Sch. 57a; Sie rufet das Dorf herbei zu der Mähr [das Wunder zu vernehmen]. Schwab 362; Sealsfield Leg. 2, 171; Simrock N. 392; 443; Während die Erſchütterung der vernommenen Mär den Einen ſprachlos niederſtarren läßt. Stahr Par. 1, 103 ꝛc. — c) die Erzählung einer denkwürdigen Begebenheit aus der Vergangenheit — in Liedern, Sagen ꝛc.: Von ſeinen M–n laſſt mich melden. Herwegh 1, 107; Die Kunde von ihr klingt faſt wie die Mär von dem verſunkenen Eilande Atlantis. Immermann M. 1, 27; Die Älteſten im Dorf' erzählen ſich | von dieſem Baume ſchauderhafte M–n. Sch. 57a; Viel Wunderdinge melden die M–n aller Zeit | von preiswerthen Helden ꝛc. Simrock N. 1; Hier hat die Mär' ein Ende. Das iſt der Nibelungen Noth. 2316; Als wär' es eine Mär' aus alten Tagen. Uhland 221; Ich erzählte ihnen alſo die alte M., Phaeton ſei ein Sohn des Sonnengottes geweſen ꝛc. W. Luc. 3, 432 ꝛc. — d) zuw. (ſ. c): etwas Erdichtetes, Unwahres (vgl. Fabel ꝛc.): Die alten bekannten Gründe, ſo ſchlußrichtig und bündig ſie mir auch vorkommen, ſind den Sophiſten unſres Jahrhunderts zu Spott und M. geworden. Mendelsſohn 5, 703; So haltet Ihr's für eine M. | und mich für eine Träumerin. Nicolai 1, 263 ꝛc., häufiger vrkl. ſ. 2c u. d. — 2) Märchen: a) (ſ. 1b) etwas vom Gerücht Verbreitetes, ein Gerücht, Stadtgeſpräch ꝛc.: Das Märchen davon verbreitet ſich ſogleich und alle Welt nimmt Theil an dieſem zärtlichen Ehepaar. G. 20, 233; Mademoiſelle fängt an, ein wenig ſchwer zu werden. Man erzählt die luſtigſten Märchen... Wenn die Perſonen nicht lächerlich von ſelbſt wären, ſo gäb' es keine hübſchen Märchen. 29, 273; 275 ꝛc., wobei oft der Begriff der ausſchmückenden Erdichtung, des Unwahren ꝛc. hervortritt (ſ. d): [Da] iſt Viel geſchehen, was die Menſchen weit und breit | ſo gern erzählen, aber Der nicht gerne hört, | von dem die Sage wachſend ſich zum Märchen ſpann. 12, 164; Daß dieſe Märchen, die in London's Gaſſen | den gläub'gen Pöbel ängſten, bis herauf | in deines Staatsraths heitre Mitte ſteigen ꝛc. Sch. 418b; Haſt du auch etwa von dem ſchönen Märchen gehört, daß die Fiſchweiber zu Rom einander erzählten, um ſich das mächtige Wunder zu erklären, warum ꝛc. W. 27, 303 ꝛc. — b) (ſ. a) der Ggſtd. des allgemeinen Geredes, des Stadtgeſprächs ꝛc.: Werde ich .. nicht das Märchen des Landes werden? Z. 468a; Das unbeſcholtene Mädchen | .. war nun das Märchen des Tags. G. 1, 252; Sollen wir morgen das Märchen des Hauſes werden? 17, 47; Sobald erſt Ihr Verhältnis zum Herrn Grafen Selvar das Märchen der ganzen feinen Geſellſchaft wird. Kinkel E. 327; Muſäus M. 2, 109; 4, 81 ꝛc. — c) (ſ. 1c) eine Erzählung, ein Geſchichtchen: Der Kaiſer und der Abt. Ich will euch erzählen ein Märchen gar ſchnurrig. B. 66a ꝛc., gew. aber mit dem hinzutretenden Begriff, daß das Erzählte dem Gebiet der Phantaſie angehört, vergl. nam.: Das Märchen iſt eine Begebenheit aus dem Reich der Phantaſie, der Traumwelt, dem Feenland, mit Menſchen und Ereigniſſen aus dem wirklichen verwebt und mitten durch Hinderniſſe und Irrwege aller Art von feindſelig entgegenwirkenden oder freundlich befördernden unſichtbaren Mächten zu einem unverhofften Ausgang geleitet. Je mehr ein Märchen von der Art und dem Gang eines lebhaften, gaukelnden, ſich in ſich ſelbſt verſchlingenden, räthſelhaften, aber immer die leiſe Ahnung eines geheimen Sinnes erweckenden Traumes in ſich hat, je ſeltſamer in ihm Wirkungen u. Urſachen, Zweck u. Mittel gegen einander zu rennen ſcheinen, deſto vollkommner iſt .. das Märchen. W. 19, 254 ꝛc.; Märchen aus 1001 Nacht ꝛc. Märchen noch ſo wunderbar, | Dichterkünſte machen's wahr. G. 1, 136; Blaue Märchen. 33, 85; Dieſes Märchen [phantaſtiſche Erzählung] meines künftigen Jugendganges ließ ich [als Knabe] mir gern wiederholen. 20, 34; Ich mache mir 100 Grillen u. Märchen [d Träume, Phantaſiegebilde], was Alles daraus erfolgen könne. 19, 16; Weißt du das Märchen mit dem Meduſenkopf? Der Anblick macht Steine. Sch. 166a; Märchen, womit uns ehemals unſre geliebte Amme einzuſchläfern pflegte. W. 1, 54; 10, 5; 55 ꝛc. — d) auch indem der Begriff des bloßen Phantaſiegebildes, dem es an Weſenheit fehlt und dem in der Wirklichkeit Nichts entſpricht, ſchärfer hervortritt: etwas Erdichtetes, Unwirkliches, Unwahres ꝛc., vgl. Fabel: Einem ein Märchen aufbinden (Börne 2, 239; Vogt Köhl.

XVI ꝛc.), aufheften (Gutzkow R. 2259) ꝛc.; Wir können daher annehmen, daß jene Sage ein Märchen war. Heine Lut. 2, 92; Daß die alte Sage kein Märchen iſt. Muſäus M. 4, 67; Die Jägerſagen vom Sich-Eingraben und Erſtarren der Schneehühner ſind Märchen. Tſchudi 551; Die Lehren der Schrift über Adam .. ſind wiſſenſchaftlich durchaus unhaltbare Märchen. Vogt Köhl. 83; Die Trennung der farbigen Strahlen in 7 runde .. Bilder iſt ein Märchen, das .. in der Wirklichkeit gar nicht darzuſtellen iſt. G. 39, 314; 38, 91 ꝛc.; Was ſingſt du hier für Heuchelei | von Lieb' und ſtiller Mädchentreu? | Wer mag das Märchen hören? 1, 171; Auf die Länge kann dieſes Märchen nicht halten. 10, 22; 25; 81; Es iſt ein Märchen, eine poetiſche Fiktion. 17, 47; 240; 314; Die albernſten Märchen vorzubringen. 23, 314; Es ſind Mären, | nicht Märchen. Nichts iſt wahr, wenn ſie nicht Wahrheit wären. Gotter Sch. 160; Mich ſoll das Märchen blenden?! Sch. 198b; Mein Märchen? Wollte Gott! ... | Ich wünſchte, daß ich Märchen nur erzählte | und ſagen dürfte, Alles war ein Traum. 584a; Tiefere Bedeutung | liegt in dem Märchen meiner Kinderjahre, | als in der Wahrheit, die das Leben lehrt. 347b; V. Od. 23, 23; Zur Abendkürzung .. ein Märchen (c) zu erzählen. | Ein Märchen nennt er es, wiewohl es freilich mehr | als Märchen war. W. 20, 150; Vor deren Augen hier geſchah, | was ihr ein Märchen däucht. 12, 25 ꝛc. — 3) Märlein, z. B.: a) (2c): Man erzählte mir neulich ein Märlein. W. 1, 28; Dankbar für geſungene Märlein. 3, 33; Ein zeitverkürzendes Märlein. Ov. 1, 203 ꝛc., vgl. (vralt.): Von den Fabeln oder „Merlin" [Äſop's]. Luther 5, 268b. — Schwzr.: Dem Stummen [Taubſtummen, Tauben] ein Märle ſagend. Stumpf 427b, ſprchw. von vergebl. Mühe und in Doppelverkleinrung: Aus einem Gedichtchen oder Märleinchen. Gutzkow R. 3, 302, zur Bez. eines kleinen unbedeutenden Kindermärchens. — b) (2d): Es dauchte ſie ihre Wort eben als wären's „Merlin". Luk. 24, 11; Fiſchart B. 209b; Da funden ſich ſo viel „mehrlin", Lügen ꝛc. Luther 8, 13b; Halten's für Fabeln und „Merlin". 259b; SW. 64, 247; Daß ſie den Bericht der Weiber, denen der Auferſtandene zuerſt erſchienen war, für Märlein hielten. W. 18, 305 (ſ. Luk. 24, 11) ꝛc., auch: Durch die Gott und ſein Dienſt ein albern Märlein ward. L. 1, 176 ꝛc. — 4) dazu (ſ. 2): Märchenhaft, a.: in der Weiſe eines Märchens, der Märchen= oder Traumwelt angehörig, phantaſtiſch, traumhaft, wunderbar ꝛc.: Sah wie märchenhafte lichte Funken | Leuchtkäfer ſchwirren. Cham. 4, 91; Die uns .. unſanft aus jenen märchenhaften ſelbſtgefälligen Träumen aufweckten. G. 20, 75; Verhältniſſe welche ganz märchenhaft zu ſein ſchienen. 21, 113; 22, 2; So giebt man in Dunkeln alles übrige Wunderbare zu, man läſſt ihn ſein märchenhaftes Weſen treiben. 27, 194; 33, 118; W. 18, 8; Da fährt ein Schifflein, märchenhaft | vom Abendroth beglänzet. Heine Rom. 40 ꝛc.; Die Märchenhaftigkeit der wildfremden Erſcheinung. Reiſ. 3, 104; Das alte Venedig in ſeiner Märchenhaftigkeit. Hartmann Unſt. 2, 27; So haucht Melbye in ſeinen größeren Konceptionen im höhern Maße den Schiffen Leben, Traum, Märchenhaftigkeit ein. BB. 327 ꝛc.

Anm. Ahd. mâri (n., f.), mhd. mære (n., f.), von den gleichlautenden Ew.: „in Jedermanns Munde" ꝛc. (ſ. Benecke 2, 68—79 und mehr 3e), vgl.: goth. mêrjan, ahd. mârran, Etwas verkündigen, bekannt machen und noch mundartl., wie im Heldenbuch (1590) 164c: Was mag der Märe ſein? ꝛc., z. B. in der Mauſchelſpr.: „Nu, was der Mär?", ſagt Mauſche ꝛc. Auerbach Gv. 293 = was iſt los, was giebt's? Es iſt Nichts der Mär [los] mit ihm ꝛc., ſ. mehr 3e ꝛc. — Die Schreibw. Mähr ꝛc. iſt häufig, auch in den meiſten der oben angeführten Belege. Dazu: So mähren [fabeln ꝛc.] ſie doch von gewaltigen Rieſen. Jahn M. 50, Schm. 2, 606 ff. u. vralt. Vermärt: berühmt ꝛc. Friſch; Lautmär, f.; Gerücht u. — a.: ruchbar ꝛc. Schm. 2, 606 ff. u. 516; Die lautmörige Stadt Troja. Schaidenreißer 10a, die berühmte ꝛc.

Zſſtzg. meiſt wie auch beim Grundw. in der Form Märchen und (was unbez. bleibt) in Bed. [2c], die oft nahe an [2d] grenzt, theils nach dem Erzähler, theils nach dem Inhalt, theils nach den Perſ., denen —, dem Ort, wo —, der Zeit, wann es erzählt wird, — z. B.: Wer wird ſolche Altweibermärchen [2d] glauben? ꝛc.; Die Ammenmärchen von Geiſtern ſchrecken ihn aber nicht mehr. Arnim 17; Das Gräuſeln, womit Ammenmärchen in ſpäter Abendzeit die Kinder zu Bette jagen. Kant Anthr. 46; In dem Berge, aus welchem nach unſern Ammenmärchen die kleinen Kinder geholt werden. Keller gH. 1, 255; Platen 4, 42; W. 18, 112; 19, 173 ꝛc.; Mit hiſtoriſchen Bonmots und Chronikenmärchen .. gewürzt. G. 32, 84 ꝛc.; Iriſche Elfenmärchen von Grimm; Feen- und Rittermärchen. G. 27, 431; Kant SchE. 18; W. 12, 274 ꝛc.; Gleich dem unterirdiſchen Zauberhund in dem Geiſtermärchen. Sch. 112b; Haus- und Kindermärchen von Grimm; Heiligenmärchen [Legenden als Phantaſiegebilde]; Kindermärchen. Cham. 3, 275 ꝛc.; Wodurch deine Erzählung ſo ſchleppend u. einſchläfernd wird als ein altes Kunkelſtubenmärchen. W. 1, 193; Erzählt er Liebesmären und ſüße Worte. Platen 4, 264; Oſtermärlein und närriſche Gedicht. Mattheſius Lthr. 63a; Das Pfaffenmärchen kenn' ich [2d, das von den Pfaffen in Umlauf geſetzte alberne Gerücht]. Sch. 356a; Die albernſten Pöbelmärchen [ſ. Volk=M.] und Kinderfabeln. Heinſe A. 1, 277; Waldmeiſter Brautfahrt, ein Rhein-, Wald- und Wandermärchen von ORoquette; Die abenteuerlichſten Wundergeſchichten, Ammen- und Rittermärchen. W. 32, 386; Luc. 1, 53 ꝛc.; Ein ſo läppiſches Rockenſtubenmärchen. W. 18, 118; Dieſe Sagmär [1c Legende]. Mattheſius Wag. 103; Dieſer euer Muhmen gutes Sagmärlein [Geſchichtchen ꝛc.]. Pr. 42; Dieſe tanzenden Seemärchen der pompejaniſchen Bilder. Schwegler 2, 280; Spinn(ſtuben)märchen; Die beſte Neuigkeit verliert, ſobald ſie Stadtmärchen [2a] wird. Sch. 166b; Uns Beide dadurch zum Stadtmärchen [2b] von Antiochia zu machen. W. 17, 39 ꝛc.; Das Gerüchte, | das Unglücksmärchen [2a] gern verbreitet und verziert. 20, 322; Volksmärchen der Deutſchen von Muſäus; Es iſt Weibermäre [1d, albernes unwahres Gerede], daß ein beſonderer Schlüſſel dazu gehöre. H. R. 7, 381 ꝛc., Ein alter Mann und das Weihnachtmärchen zu glauben! Sch. 129b; Ich las alſo hier ausführlich, was mir von den Tagen der Kindheit her, bis ins Jünglingsalter heran, als Weltmärchen [eine gleichſam märchenhafte Erzählung der Weltereigniſſe] im Allgemeinen vorgeklungen. G. 32, 330; Wintermärchen. W. 11, 5; Und zum König bringt man die Wundermär [1b]. Sch. 63a u. v. ä.

* **Mar-élle**, f.: –n: Amarelle. — -en: ſ. maaren. — -éſſe, f.; –n: Fiſcher.: kleines Klebnetz. Friſch. — -g: ſ. I. Mark, Anm.

* **Margar-ánt**, m., –s, –en; –en: mundartl., vralt.: Granatapfel (aus malum granatum): M–en, Pomeranzen. Schaidenreißer 50a, ſ. Schm. 2, 616. — -ēthe (gr.), f.; –n: weibl. Eigenn. ſ. Grethe; vralt. auch = Perle, z. B.: Margarithlein und Perlein. Mattheſius Pr. 30, ſ. Meergries.

Márge, f.; –n: bei Oken eine Pflanzenzunft, „Rindenlilien" mit den Gattungen: Korallen-, Spatel-, Sumpf-M–n.

Märgel ꝛc.: ſ. Mergel ꝛc.

* **Marg-éll** (litth.), f.; –en: (mundartl. in Weſtpreußen) Frauenzimmer, Mädchen: Es iſt doch 'ne gute Marjell. Suder Altpr. 97; Eine ſo ſchmucke M. Temme Schw. M. 2, 147; Eine junge Mergell(e). Goltz 1, 90; 322; 3, 230 ꝛc., ſ. Herrig 14, 137 und Weinhold 62a. — -ināli-en (lat.), pl.: Buchdr.: Randbemerkungen: Todte M., die nur Zahlen enthalten; Lebende M., aus Wörtern beſtehend. Franke Kat. 59.

* **Mar-iage** (frz. iāſhe), f.; –n: Heirath; Name eines Kartenſpiels für 2 Perſ. — -ĭĕ (hebr.=lat.), f.; –en; –en=: weibl. Eigenn. (mit mannigfachen Koſeformen, z. B.: Mieke. W. 15, 271), — häufig als Beſtw. z. B. bei Pflanzen ꝛc., die in Verbindung mit der heil. Jungfrau M. geſetzt wurden. — -ĭĕ(e)nhaft, a.: madonnenhaft ꝛc.: Sie haben etwas ungemein Seeliſches, ſo etwas wundervoll M–es. Hackländer KrFr. 1. 230. — -ille, f.; –n; Amarelle (ſ. d. und Berille): M–n [Aprikoſen] fallen ab. Alxinger D. 180. — -īn (lat.), a.: dem Meer angehörig, meeriſch: Süßwaſſergebilde zwiſchen den übrigen m–en Schichten. Burmeiſter Gſch. 262. — -ināde, f.; –n: Kochk.: würzige Brühe oder Beize für Fleiſch, Fiſch ꝛc., ſ. Scheibler 10. — -īne, f.; –n; =: Flotte; See=Macht, =Weſen, =Stück. — -iniēren: 1) intr. (ſein) von Waaren auf dem Schiff: durch Eindringen von Seewaſſer verderben. — 2) tr.: in Marinade legen. — -ionétte (frz.), f.; –n; =ionettchen, lein; –n=: Gliederpuppe im Puppentheater, auch übrtr.: Wie jener große Mann die M. ſeines Schreibers war. Thümmel 2, 269, ſ. M–n=Draht. Dazu: Das M–nhafte der Geſtalten. Devrient 3, 142; Auerbach Tag. 100 ꝛc.

I. **Márk**, n., –(e)s; –e; =: 1) (ohne Mz.) in menſchl. und thieriſchen Körpern die eigenthüml. Subſtanz in den Knochenhöhlen (Knochen-M.) und im Innern der Empfindungsorgane (Rücken-, Hirn- od. Gehirn- und Nerven-M.), jene nam. als Sitz der Kraft, dieſe als Sitz der innerſten Empfindung angeſehn und danach auch verallgemeinert und übrtr.: a) als Sitz der Kraft, Mannhaftigkeit ꝛc. (vgl. markig): Tondichtungen, die, locker und ſchwammig, das M. der Tapferkeit einſaugen. Börne 1, 103; Ein wackrer, m.-voller, edler Ritter. Cham. 5, 151; Verpraſſt ſein M. in ſchnöder Wolluſt Schoß. Falk 11; Melodien .., | die gliederlöſend uns das kräft'ge M. | einſchläfern. Geibel Rod. 18; Nun fühl' ich erſt, daß mir das M. nicht mehr in den Knochen ſitzt, wie vor Alters, daß mein Arm lahm iſt. G. 8, 145; Ich habe nicht Arme, nicht M. wie ihr. 9, 222; Das Donnerwort, das mir alles M. aus meinen Gebeinen ſchlägt. 301; Hat das Entzücken dieſes Augenblicks | das M. in meinen Gliedern aufgelöſt? | es ſinken meine Kniee. 13, 113; Der Titanen | kraftvolles M. war ſeiner Söhn' .. Erbtheil. 16; Leider fehlte den [gezeichneten] Figuren das eigentliche M., ſo wie denn auch die Ausführung höchſt nebuliſtiſch war. 21, 163; Schallt der Hymnos der Erinnyen | .. des Hörers M. verzehrend. WHumboldt 3, 100; Der innre Grimm friſſt an des Lebens M. Körner 141a; Bei dieſem Anblick, der alles M. in meinen Gebeinen erkältet. Sch. 213a; Iſt kein M. in dieſer hohlen Kunſt, | daß ſie dir ſelbſt Nichts gilt ꝛc.? 366b; 491b; Kunſtübungen des Gemüths, die den Menſchen aushöhlen und am vollen M–e ſeines Lebens zehren. FSchlegel Luc. 27, 4; Unternehmungen voll M. und Nachdruck, | durch dieſe Rückſicht aus der Bahn gelenkt, | verlieren ſo der Handlung Namen. Schlegel Haml. 3, 1; In dir iſt edles M., | ich fühl's am Druck der Hand. Uhland 240; Die Liebe .. ſtärkt dem Beherzten M. und Bein [ſ. b], | ſchlägt den Verzagten vollends nieder. W. 11, 182 ꝛc. So auch: Einem Knochen, und übrtr.: Einem, den Unterthanen, dem Lande das M. ausſaugen (ſ. d. und vgl. a), Das, worauf des Landes beſte Kraft beruht ꝛc., auch: Das allzugeizende M.-Ausſaugen eines Gedankens [den man ganz erſchöpfen will]. JvMüller 6, 362 ꝛc., ferner dichteriſch für das Stärke Verleihende, ſtärkende Koſt: Mehl, das=M. der Männer. V. Od. 2, 291; Weizen- und Gerſtenmehl, der Männer M. zu bereiten. 20, 108 ꝛc. — b) M. als das Innre, nam. auch in Bezug auf das Gefühl, die Empfindung: Etwas geht (Kl. Od. 1, 67), dringt (G. 7, 190), rieſelt kalt (Freiligrath 1, 253), ſchauert (Hebel 3, 220) durch, — durchdringt (Hebr. 4, 12; G. 9, 328; W. 12, 310), durchbohrt (Arndt 311), ſchüttelt zuſammen (G. 13, 87) ꝛc. Einem M. und Bein (ſ. d. 1a); Etwas geht, dringt ꝛc. ins, bis ins, bis aufs, durchs M. ꝛc.; Dein Geiſt des Eindringens bis in das innere M. der Wiſſenſchaft. Fichte 8, 75; Von meinem Kuß | bis auf der Röhren M. durchdrungen. Göckingk 1, 83; Ihm drang durch M. und Leben | die verderblich holde Flamme. G. 2, 20; Es kocht | das innre M., die ſchmerzliche Begier | der Rache ſiedet ſchäumend in der Bruſt. 13, 146; Kränkung oder Schimpf. .. Jene dringt | ins tiefe M. und dieſer ritzt die Haut. 193; Der Erde M. [vgl. e] mit Ahnungsdrang durchwühlen. 11, 144; Verdorben bis ins M. Hölderlin H. 2, 112; Wenn ich meinem Freunde ins M. ſeiner Seele [ſ. Geiſt 2c] ſehe. JvMüller 13, 1; Euripides weiß .. bis ins M. der Seele zu dringen. FSchlegel GR. 1, 347; Die ſich bis aufs M. aus[ge]krieget [durch den Krieg erſchöpft]. Stumpf 323a; Deſſen Händedruck mich bis ins innre M. durchſchauerte. HVoß JP. 31; Röcheln, | das, leiſe zwar, ins M., ins innre, dröhnt. Werner Febr. 7; W. 12, 268 ꝛc. — c) (ſ. b) prägn.: das Innre, der Mittelpunkt, von wo aus nach allen Seiten die Lebensthätigkeit ausſtrömt: Es giebt nur ein M. der Dinge, welches hier im Metall laſtet und wieget, dort in der ſchwankenden Pflanze, im leichtſinnigen Vogel vom Urkern ſich abzulöſen ringt. Immermann M. 3, 149; Voll Muthes wird mein Geiſt ſich in ihr Dunkel wagen | und bis ins M. des Stoffs verwegne Blicke tragen. W. 25, 55 ꝛc. — d) Botan.: Das M. (medulla) iſt nichts Anderes als das in der Mitte zurückgebliebene Zellgewebe, welches vertrocknet und ſich mit atmoſphäriſcher Luft füllt, weil ihm durch das verdichtete Zellgewebe in den Spiegelfaſern kein Saft mehr zugeführt werden kann; es hat daher nichts mehr zu bedeuten und muß als ein abgeſtorbner Theil betrachtet werden. . . Am bekannteſten iſt es bei den Binſen und bei dem Holunder. Oken 2, 23, ſ. G. 36, 26 ꝛc. Dichter freilich (vgl. b und c) ſchildern auch hier oft das M. als Sitz der Empfindung und des Wachsthums, vgl.: Nicht im M–e lebt die ſchaffende Gewalt eines Stammes, wie der Dichter [Sch. 380b] mehr ſchön als wahr geſagt hat ꝛc. Burmeiſter gB. 2, 208; Der Baum im tiefſten M. von Schauer iſt durchzittert. Rückert BE. 28 ꝛc. — e) das in Etwas Enthaltne, nam. inſofern es als das beſ. Werthvolle, als das Vorzügliche darin erſcheint, z. B.: Das Gold, der Berge M. Opitz 1, 34 ꝛc., ferner der fleiſchige Theil von Früchten und nam. der Rebenſaft, z. B.: Du brauſender und friſcher Moſt, | du gärend M. der milden Reben. Hagedorn 3, 180; Uz 2, 49 ꝛc. und allgm.: die beſte Kraft, das Beſte, Vorzüglichſte von Etwas (vgl. Kern 3, Fett II ꝛc.): Ihr ſollt eſſen das M. im Lande. 1. Moſ. 45, 18; Jeſ. 25, 6; Wo viele Königlein | ſich mit dem M. des Lands nähren [ſ. a]. Alringer D. 207; Das M. des Landes vergeudet. Fallmerayer Morg. 1, 28; Der rechte Kern und M. unter allen Büchern. Luther SW. 63, 114; Des Weizens M. ſie ſpeiſen. Mendelsſohn Pſ. 81, 17; Das M. zahlreicher Provinzen in eine Hauptſtadt zuſammenzuziehn. Möſer Ph. 1, 170; Von ſeinem [des Landvolks] M–e zehren. Pfeffel Po. 3, 10; Nicht vergeblich ſogſt du mit Emſigkeit | das tiefſte M. altgriechiſcher Bildung ein. Platen 2, 154; Den mit dem M–e wiſſenſchaftlicher Forſchung genährten und zur Männlichkeit herangewachſenen Geiſt. Schlegel Mißd. 7 ꝛc. — 2) (ſ. 1) ohne Mz.: M., gw. Stein-M., eine feinerdige, ſtaubige Art Thon, Oken 1, 212; Steinmarg dient das Feld zu düngen | und die Gar darein zu bringen. Brockes 9, 80, ſ. Mergel. — 3) Färber.: (ſ. 1e) Bodenſatz einer Farbenbrühe. — 4) Zuw. = die Marke, das Zeichen: Sieh an der Mauer dort das M., | .. dort hemmte ſein Zerſtörungswerk | der alte Rhein vor ſechzig Jahren. Freiligrath 2, 222 ꝛc., vgl.: Das Merk auf einem Ballen Waaren. Adelung, ſ. Schm. 2, 613 und Brand-M. — 5) M. oder Merk in einigen Zſſtzg. als Pflanzenn., z. B. Hafer-M. oder -Mauch (Kohl Südr. 2, 119), -Maukel (Nemnich), -Milch (Derſ.), Tragopogon pratense; Eppich-, Jungfer-, Waſſer-M. (ſ. u.), Apium graveolens; Garten-M., A. dulce, vgl. bei Oken: Die Merk- oder Droſſelbeerer, und zu dieſer Zunft als Gattung: Der Amomen- (Siſon), Fenchel- (Ptychotis), Futter- (Prangos), Knollen- (Arracacha), Kümmel- (Ammi), Myrrhen- (Smyrnium), Sichel- (Falcaria), Sumpf- (Helosciadium), Waſſer-Merk (ſ. o.), Sium, wie auch: Stochermerk, Ammi visnaga ꝛc. — 6) ſ. Mähre, Anm. — 7) ſ. Markt. — 8) ſ. II.

Anm. Ahd. in Bed. 1 marag, mhd. marc (Gen. marger), ſ. Marg. Schm. 2, 615. In Bed. 2 (vgl. Plinius hist. nat. 17, 4 das celt. marga, Mergel, ſ. d.) etwa (ſ. 1e) als das „Fett" für den Acker, als das Düngende, ſ. mergeln. — In Bed. 1 niederd. Nbnf.: Marks oder Marx. Fleming Z. 377b und oberd. masc.: Wie eitler Fürſten Pracht den M. der Länder frißt. Haller 38. Vgl. in Mecklenb. ꝛc.: Kein Murr in den Knochen haben (ſ. engl. marrow); Da iſt kein Murr [keine Kraft] hinter ꝛc.

Zſſtzg. ſ. [2] und [5], ferner zu 1, z. B. nach den verſch. Thieren: Pomade aus Rinder-M.; Löwen-M. ꝛc., ferner: Es ſprießt der Stamm der Rieſen aus Bauern-M. hervor. Cham. 3, 303a; Die Knochen voll von Ritter-M. G. 1, 76 ꝛc., und: Von Lieb' iſt Himmels Hirn durchduftet, | von Lieb iſt Erden-M. durchmyrrhet. Rückert 2, 444, die Erde gleichſam als ein belebtes Ganze gedacht; ferner [1d]: Hanſelmännchen .. aus Hollunder-M. und Blei. König Kl. 3, 61 ꝛc., ferner, ſ. [1]: Knochen-M.; Ammen, die gräßliche Bilder in unſer weiches Gehirn-M. drücken. Sch. 130b; Pochend mit der Jugend Nerven-M–e. 6a, hier zur Bez. der Jugendkraft; Fährt mir's kalt durchs Rücken-M. hinauf. W. 11, 122 [in den Rückenwirbeln]; Ein freſſendes Gift, das unſern Geiſt entkräftet, unſer Lebens-M. verzehrt. W. 21, 218 ꝛc. u. ä. m., ferner: Bränd- [4]: Brandmal: Welch ein B.! Hamann Sib. 222; Nur der Tod kann das B. der Sünde an meiner Stirne auslöſchen. Leiſewitz Jul. 5, 6; Den Staubbeſen mit dem B–e empfangen. Möſer 4, 149; 145; 147; 2, 66; Seume Gd. 272 ꝛc., auch masc.: Hierdurch allen Univerſitäten einen B. geben. Hippel 1, 48, und fem.: Das ganze Stück hat mir immer wie eine galante B–e der geſunden Vernunft geſchienen. H. Merck 1, 3; Drücke ihm die B–e auf die Stirn. Moſen (DMuſeum 1, 1, 65) ꝛc., ſ. brandmarken. — Ge-: ſ. Gemerk.

II. **Märk,** f.; –en; -, –en-: 1) die Grenze (ſ. d.): Grenze iſt jedes wirkliche oder nur gedachte Aufhören einer beſtimmten Fläche; M. iſt das Begrenztſein durch merkliche, merkbare, ſinnliche Zeichen ꝛc. Jahn M. 137; An unſers Feindes M–en. Geibel Rod. 46; Rüſtern zu beiden Seiten der alten Grenzgräben gepflanzt, faßten einen Theil der Kornfelder ein und bezeichneten, von Weitem her kenntlich, die M–en des Erbes. Immermann M. 1, 295; Der mit mannlicher Hand gegen die Heiden an den M–en ſtand und drinnen im Lande Frieden und Ruhe ſchirmte. Kinkel E. 3; Jahrtauſende beharret das neue Meer innerhalb ſeiner zweiten M–en. Koſegarten Rh. 3, 307; Hier zeichnete kein Stein die M–en grüner Felder. Lichtwer 247; Der M. von Turan zu wandt' er ſein lockig Haupt. Rückert Roſt. 1a; Die M–en zu vertheidigen. 58a; Schön empfangen . . | an zweier Länder Marke. Simrock Gudr. 13; Sie kamen an die Marke. Nib. 176; Auf der Marke. 1571 ꝛc.; Jene M–en unſrer Gauen | ſind dir nicht vergönnt zu ſchauen. Derſ. (Echtermeyer 73); Du haſt ihm treulich Land errungen | und weiter ſeine M. geſetzt. Stöber (ebd. 116) ꝛc., zuw. übrtr.: Hier ſteh ich an den M–en meiner Tage. Körner 25b; Iſt hier die M. ſeiner Beſtimmung? Sch. 125a ꝛc. — 2) (ſ. 1) ein Grenzland, nam. noch als geogr. Bez. beſtimmter Länder und Bezirke: Die M. Brandenburg; Laß der M–en Sand! Freiligrath 2, 310; Muſen und Grazien in der M. G. 1, 117; Granitgeſchiebe in den beiden M–en. 31, 317, ferner: Die Grafſchaft M. in Weſtfalen; Die M–en des Kirchenſtaats; Die Wiener witzeln: Ach der arme Papſt, er kann jetzt keinen Brief mehr ſchreiben, er hat keine M–en [ſ. Marke 2] mehr. Volkszeit. 8, 227; In der ganzen M. Tieck A. 1, 213; 219 ꝛc. Auch Zſſtzg. z. B.: Die Alt-, Neu-, Mittel- und Ucker-M. gehören zur M. Brandenburg; Dänemark, Steiermark ꝛc., ſ. Markgraf und vgl. 3. — 3) (ſ. 1, wovon es nicht immer genau zu trennen iſt) ein abgegrenztes Gebiet, z. B.: Das Geſträuch auf unſern M–en wuchernd. Cham. 4, 210; Gierde nach Erweiterung der M–en. Fallmerayer Or. 2, 33; Aus des Traumreichs duft'gen M–en | geſchleudert. Meißner Gd. 113; Das Bedürfnis einer größern M. war Haupturſache der erſten Kriege. JoMüller 1, 96; Ihr wärt in dieſen M–en. Schlegel Sh. 8, 227; Als der König Gunther ſoviel der Burgen ſah | und auch der weiten M–en. Simrock N. 372; Der Herr dieſer Marke. 1485 ꝛc. (ſ. 4). — 4) (ſ. 3) der Geſammtbeſitz einer Gemeinde an Ländereien, ſ. Almende und Markung, Gemarkung und bei Schütze 3, 83: Meen-M. [gemeine M., die Weide]; Die Gemeindeflur [ſ. d.] führt in Oldenburg den Namen Eſch [ſ. d.], unter M. dagegen verſteht man das ungetheilte, meiſt unangebaute Land der Gemeinde, das durch Wall und Graben abgegrenzt zu ſein pflegt. Grube 3, 31; Alle unſere M.-Protokolle weiſen deutlich nach, daß Keiner als ein wahrer Erbmann in der M. Etwas zu ſagen hat. Möſer Ph. 1, 215; Mit der Theilung der Gemeinheiten oder ſogenannten M–en, Huten und Weiden. 2, 188; Wir haben in der offenen M. hieſelbſt Mahlleute, welche Amtshalber die M.-Brüche rügen müſſen und es hängt nicht von den M.-Genoſſen ab, ſich unter einander den Schaden zu verzeihen. 3, 204; Keine Plaggen aus einer M. in die andere verfahren. 214 ff.; An den Nutzungen der gemeinen M. Theil nehmen. Römer (Zeitſchr. f. deutſch. Recht 13, 97) ꝛc. — 5) ein Gewicht, nam. für die edlen Metalle = $^1/_2$ Pfund: Eine M. Silber hat 16 Loth (ſ. d.), eine M. Gold 24 Karat (ſ. d.); Daß das Silber vom Centner nicht loth-, ſondern m.-weiſe fallen möge. L. 11, 455; In Deutſchland iſt die kölniſche M. (Vereins-M.) von 233,8555 Gramm das Münzgewicht. . . Nach dem Vierzehnthalerfuße liefert eine feine M. 14 Thaler, das Korn eines Thalerſtücks iſt alſo $^1/_{14}$ M. = $^{16}/_{14}$ oder $1^1/_7$ Loth. Da nun das Thalerſilber 12 Loth . . fein hält, ſo gehen auf die M. legierten Silbers (rauhe, beſchickte oder Brutto-M.) nur $^3/_4 \times 14$ d. i. $10^1/_2$ Thalerſtücke ꝛc. Karmarſch 2, 715, vgl. löthig 1. Als Maßbeſt. (ebenſo wie bei 6) mit uv. Mz., vgl. (vralt.): Das theilt er ungewogen ſeinen Freunden frei | an 500 M–en. Simrock N. 316; An 1000 M–en nahm Jedweder ein. 1314 ꝛc., neben: Zehn M. von Golde. 241 ꝛc. — 6) (ſ. 5) Name mehrerer nach Zeit und Ort verſchiednen Münzen: In Hamburg rechnet man nach M. Banko (Mℓ. Bco), die etwa 25 Procent beſſer als M. Kourant ſind, jene eine Rechnungs-, dieſe eine geprägte Münze, beide zu 16 Schilling; Däniſche Reichs-M.; Setz ich 20 M. an einen Stüber. W. 11, 78 ꝛc. (ſ. Kantzow 2, 220). Ungw. als neutr.: Seine Frau giebt ihm ein M., die ihm 5 Schillinge nicht geben wollte. . . Das M. giebt ihm nicht die Frau. L. 7, 126, wohl in Gedanken an M.-Stück, ähnlich: Ein Doppel-M., ein Geldſtück, das 2 M. gilt. — 7) zuw. ſt. Marke (ſ. d.).

Anm. In Bed. 1 (woran ſich 2, 3 und 4 ſchließen) goth. marka, ahd. marcha, mhd. marke, marc, wozu zu vgl. lat. margo, Rand; doch ſpielt jedenfalls ſchon ſehr früh der Begriff des Merkmals hinein, ſ. Marke, ſ. mhd. marc = Zeichen, ſo daß unausgemacht bleibt, welches die Ur- und welches die abgeleitete Bed. Vralt., mundartl. (ſ. Schm.): Kaum Weiſe ſehn die March, die beide Reiche [des Guten und Böſen] ſchließt. Haller 78; Der . . | die eignen Marchen kürzt, der Burger weiter ſetzt. 107 ꝛc.; Iſt der Vergnügen Reich nicht klein genug umſchränket, | daß unſer ekler Witz auf engre Marchen denket? L. 1, 179; Die March der Sterblichkeiten. 186; Welch eine Marche trennt die Schöpfung und das Nichts? W. 25, 60 ꝛc., ſ. Zſſtzg. — In Bed. 5 (und 6) ahd. march, mhd. marc, marke, mlat. marka, ob etwa das Gewicht als ein mit einer Marke verſehnes, geſtempeltes oder als Marke, als Das, wonach das Gold und Silber geſchätzt wurden?

Zſſtzg. (vgl. die von Marke) z. B. mit Zahlw.: Zwei-, Drei-, Vier-M. [1], ein Grenzſtein, wo 2, 3, 4 Ländereien zuſammenſtoßen, ferner ſ. [2] u.: Brútto- [5]. — Dóppel- [6]. — Dórf- [4]. — Féld- [1 u. 4]: Den dritten Theil der ganzen F. ordentlich abdüngen. Landwirthſch. Zeit. (55) 1144b; Nachdem er die F. dreimal umgegangen und ſie mit Schwefel ausgereinigt. W. Luc. 1, 163 ꝛc. — Flūr- [1; 4]: Feld-M., -Flur. Spate. — Ge- [1; 3]: Die in unſerer Gemarke wohnen. Immermann M. 1, 271, häufiger: Gemarkung, ſ. Haltaus 638. — Grénz- [1]: Dem St. Gotthard jener erhabenen Grenzmarke zwiſchen Deutſchland und Welſchland. Daniel Geogr. 306; Dort an der G. beider Reiche. Sch. 668a; Rüdgers Grenzmarke, die fand man übel bewahrt. Simrock N. 1572 ꝛc. — Hōf- [3]: „Inbegriff von Gütern, die zu einem adligen Sitz oder Hof gehören und deren nutznießende Bebauer dem Grundeigener in Dingen der niedern Gerichtsbarkeit unterworfen ſind." Schm.; Jede H. hatte ihren Twing (Ding). JoMüller 1, 392, auch = Patrimonialgericht (in Baiern). — Hólz- [4]. — Kouránt- [6]. — Lánd- [1; 3]: Wie ein Purpurſaum an die L–en der Barbaren hingeheftet, blickten die griechiſchen Kolonien ꝛc. Fallmerayer Morg. 1, 1; Unter Rheineck am Anfang der alten Landmarchen des Thurgaus. Stumpf 393b; Inmaßen ihnen Niemand zukommen mocht in ihren Landmarchen. 291a; Es leben ſelbſt in unſern Landesmarken | der Sachſen viel, die fremde Pflichten tragen. Sch. 529a ꝛc., vrſch. Landmarke (ſ. Marke 4). — Prōbe-, Probīēr-: (Hüttenw.) [5] vgl. Probiercentner und verjüngen 2. — Rēichs-: 1) [1]. — 2) [6]. — Schēide-: Grenz-M., vgl. Markſcheide. — Stāāts- [6]. — Únter- [1]: (vralt.) Grenze: Die gewiſſeſte „Undermarch" zwiſchen Zürichgau und Thurgau giebt noch am klärſten die gemeine alte Landmarch der Grafſchaft Kiburg. Stumpf 457a; Der Fluß Lind, ein Undermarch beider Biſthumen. 643a; 618a u. o. S. ferner Schm. u. [2] u. [4]. — Vereīns- [5]. — Wáld- [4]: Holz-M. u. ä. m.

* **Mark-aſīt** (arab.-it.), m., –(e)s, –en; –e, –en: Schwefelkies in regelmäßigen Kryſtallen: Gold-M., goldhaltiger. — -āto: ſ. markieren 2.

Márke, f.; –n; –n-: 1) Merkzeichen, Merkmal (ſ. Mark I 3 und II 1), zuw.: Einen Baum mit einer M. bezeichnen, bair.: mit einem Mark, Mal ꝛc., ſo: Brand-M. oder Brandmark (n.), ſ. d.; auch ſt. Mark (ſ. d. II 1, die Bſp. aus Simrock und Grenzmark) = Grenze, auch in Zſſtzg. z. B.: Die präciſeſten Trennungs-M–en anbringen. Waldau N. 1, 263; Am Strande ſelbſt, innerhalb der Fluth-M., ſprießen bräunliche Seegräſer. (Natur 4, 13a) AHartmann, innerhalb der Grenzen, welche die Fluth erreicht, und dem ſo abgegrenzten Gebiet, ſ. Mark II 3 u. Gemark. Nam. aber in einigen ſpeciellen Anwendungen. — 2) Etwas, wodurch das Anrecht auf etwas dagegen in Empfang zu Nehmendes ſtellvertretend bez. wird: So geben z. B. Färber Leuten, die ihnen Etwas zum Färben übergeben, in öffentlichen Lokalen die Garderobenbewahrer Denen, die ihnen Sachen zur Bewahrung übergeben, eine M. (Empfangs-M.), die man abzuliefern hat, um das Übergebne wieder in Empfang zu nehmen. So erhält in Glücks- oder Würfelbuden der Gewinner eine M. (Gewinn-M.), für die er dann ſpäter Waaren von dem Preiſe des Gewinnes entnehmen kann. So klebt man auf einen Brief eine M. (Brief-, Franko-, Frei-, Poſt-M.), damit der Adreſſat denſelben frei empfange. So bezeichnen Hunde-M–n die für einen Hund erlegte Steuer. So giebt der Logenſchließer Denen, die während der Theaterzeit hinausgehn, eine M. (Gegen-, Kontre-M.), die ſie — um wieder auf ihren Platz zu gelangen — zurückgeben müſſen. So giebt es bei vielen (namentlich Karten-) Spielen M–n (Spiel-M–n und nach dem beſtimmten Spiel z. B. Whiſt-M–n), theils um den Gewinn damit „anzulegen“ (zu „markieren“), theils, um damit während des Spiels zu bezahlen, damit ſie am Ende mit Geld ausgelöſt werden, ſ. Dante, Fiſch 5, Zahlpfennig ꝛc. — 3) bei Pferden = Kennung (ſ. d.), Bohne (ſ. d. 4c). Falke. — 4) = Bake (ſ. d.), Zeichen zur Orientierung, nam. für Feldmeſſer u. Schiffer, ſo auch: Leuchtthürme, jetzt Stationen der Feuerwache, vortreffliche Land-M–en, um ſich zurechtzufinden. Bucher Nat.-Z. 13, 291, vgl. Landkennung. — 5) Schiff.: an der Lothleine die Merkzeichen für die Fadenlänge: „Wieviel Faden?“ Bei der Mark neunzehn. Gerſtäcker BlW. 144.

Märkeln: ſ. Malken, 2c. — **Märkeln**: ſ. Markt, Anm.

Márken: 1) tr.: mit einer Marke, einem Zeichen verſehn (vgl. malen 1), z. B.: kaufm. in Briefaufſchriften: Anbei ein Packet gemarkt [gezeichnet, ſigniert] H. S.; ferner: Mit ſolcherlei Stempel .. war der wackere Paſtor nicht gemarket. WGMüller Lind. 1, 58, ſo beſchaffen war er nicht; Die Stellen gemarkt und gezeichnet. Tieck N. 5, 10 ꝛc. (vgl. vralt. Partic. v. merken [ſ. d., Anm.]: gemarkt), am häufigſten in Zſſtzg., ſ. auch: Markung. — 2) intr. (haben): Hüttenw.: Das Erz market, ſ. lothen 2. — 3) tr.: ſ. markten und Markt, Anm.

Zſſtzg., ſ. die von markten, ferner vgl. Mark I und nam. II und die Zſſtzg. von grenzen, z. B.: Áb-: abgrenzen: Wenn wir nach den Seiten des Geiſtes und deſſen Erſcheinung in der Literatur den Begriff Volk a. wollen. Auerbach SchB. 15; So iſt das neuere Volksthum keineswegs ſo abgemarkt .., wie .. das antike. 55; Enſe Denkwürd. 6, 328; Der Deſpotismus findet ſeinen Damm in der Religion, im Hauſe, in der Sitte. Die Gebiete der Freiheit, welche dahinter liegen, werden ihm eigenſinnig abgemarkt [mit ſchroffer Abgrenzung abgeſperrt, verſperrt]; in ihnen macht ſich der Menſch Bewegung. Immermann 12, 372; Nach natürlichen größern und kleinen Grenzen abgemarkt. Jahn B. 37; M. 3; 57; Ein abgemarkter Flächenraum. Derſ. (Herrig 24, 434; 442) ꝛc.; Geiſter a. heißt: den Raum in Räume verwandeln. JP. 41, 65; 2, 122; 4, 230 ꝛc. — Án-: den Marken oder Grenzen einverleiben (ſelten). Jahn M. 55, ähnl.: ein-m. — Be-: mit Marken, z. B. Grenzmarken verſehn: Eine Scheide entſtand durch die Bemarkung nicht. 138. — Bránd-: brandmalen (ſ. d.): Er war vor Welt und Nachwelt tiefer gebrandmarkt als eure Brandmale alle gehen, wenn die Lüge entdeckt wurde. Fichte 6, 224; Mit dem entehrenden Namen eines Plagiars gebrandmarkt. 8, 228; „Gehangen wird er noch, zum wenigſten geſtäupt.“ Söller (zeigt auf die Stirn): Gebrandmarkt bin ich ſchon [als Hörnerträger, Hahnrei]. G. 7, 103; 32, 44; Gutzkow R. 5, 471; Ihn mit einem Worte zu b. oder lächerlich zu machen. Hartmann Erz. 270; Mit Wunden der Seele gebrandmarkt. Kl. M. 4, 581; 9, 654; Bevor du einen Menſchen mit ſo einem abſcheulichen Schandflecke b. läſſeſt. L. 1, 143; Lichtenberg 1, 190; Muſäus Ph. 3, 13; Wie ſie ihn läſterten und brandmarkten mit den Tigerflecken ihres eignen Fells. Platen 6, 45; Er .. brandmarkt [ſchändet] ſeine eigene Vernunft. Rückert Erb. 2, 16; Laſtern, die es [das Geſchlecht] gebrandmarkt haben. Sch. 703b; Uhland 133 u. o. Ugw.: In den b–den Sommern | Bengalens. Freiligrath SW. 4, 210, wohl: das Mark brennend od. ausdörrend, verzehrend. — Ein-: eingrenzen, vgl. an-m. — Ent-: des Marks (ſ. d. I), übrtr.: der Kraft berauben: Es bettelt ein Held! Entmarkt der Knochen, | der mächtig des Drängers Jochs zerbrochen. Beck Arm. 15; Entmarketer Zögling. Koſegarten Po. 1, 146; Warne ich Sie vor dieſem Charakter, der vampyrhaft jede edle Natur umklammert und entmarkt. Schlichtkrull Lat. Mag. 204 ꝛc. — Unter-: (vralt.) ab-m.: Argau wird gegen den Aufgang durch den Lucernerſee und den Fluß Reuß von dem Zürichgau „undermarchet.“ Stumpf 522b; Die fälſchlich und betrüglich Untermarkung, Rainung, Mal- oder Markſtein verrücken. Carolina 114 ꝛc. — Um-: umgrenzen: Je größer und undurchdringlicher der Wald ſein Gebiet ummarkt. Pröhle Z. 154. — Ver-: mit Marken, nam. Grenzmarken verſehen: Ob die Grenzen vermarkt und unſtreitig. Zink Ök. 1, 869.

Märker, m., -s; uv. (-in, f.; -nen): Einer aus der Mark: 1) (ſ. Mark II 2) Einer, z. B.: aus der Mark Brandenburg ꝛc., auch in Zſſtzg.: Alt-, Neu-, Ucker-, Steier-M., vgl. als Ew.: märkiſch, ſteiermärkiſch; dagegen gw.: Däne (ſ. d.), däniſch, doch, z. B.: „Dennemerker“. Mattheſius Lthr. 70a; Dänemarker. Hebel 3, 89 ꝛc. — 2) (ſ. Mark II 4) Markgenoſſe (ſ. d. und Erbere), ſ. Zſſtzg.

Zſſtzg. ſ. 1; zu [2]: Āus-: Einer der nicht zur Mark gehört, ein Fremder, Ggſtz. In-M.: Das Zehentſtroh, obgleich der Zehnte nicht vom Felde aus der M. gefahren werden darf, mag aus der Scheune an A. verkauft werden. Möſer Ph. 3, 217; Nie gegen einen Genoſſen, ſondern allezeit gegen einen Unberechtigten oder A. Osn. 1, 16. — Hōf-: Einer, der zu einer Hofmark (ſ. d) gehört, häufiger: Hofmärkler, ſ. Schm. — Hólz-: Genoſſe einer Holzmark. — Ín-: ſ. Aus-M. — Mít-: Wo ein ehrlicher Markgenoſſe .. von dem Urtheile ſeiner M. abhängt, Möſer Ph. 1, 301 ꝛc. — u. ä. m.

* **Marketénder** (it.), m., -s; uv. (-in, f.; -nen): mit den Soldaten zu Feld ziehnder Wirth: Troßbuben, M. ꝛc. Rüſtow gK. 121; M–in kommt und bringt Wein. Sch. 321a ꝛc.; ähnl.: Jagd-M. ꝛc. — -ēi, f.; -en: Marketender-Wirthſchaft, -Gewerbe, -Zelt: Eine anſehnliche M. war ebenfalls hier aufgeſchlagen. Hackländer Sold. Kr. 89; M. treiben ꝛc. — -haft, a.: marketendermäßig: Indeſſen freuten wir uns, ſo m. eingerichtet zu ſein, um Hohe, wie Niedere erquicken zu können. G. 25, 84 ꝛc.

Anm. Aus it. mercatante, Kaufmann (frz. marchand, ſ. Diez 682 u. vgl. Markt) m. Nbnf.: Mercatante, woher Markatenter iſt ital. Ausdruck für Kaufmann. P. Sh. 3, 665; Marketenter. Möſer Ph. 2, 159; Zinkgräf 1, 124 ꝛc., vgl.: Sie werden es vermargidenteret [verkauft] haben. Gotthelf Sch. 154 ꝛc.

* **Markīeren** (frz.), tr.: 1) mit einer Marke, einem Zeichen, nam. Waaren mit einem Fabrikſtempel verſehn. — 2) beſonders bemerklich machen, nachdrücklich hervorheben, ſcharf hervortreten machen und ſo im Partic. auch: ſcharf hervortretend, z. B.: Markierte Züge des Geſichts. — Muſ. auch in ital. Form: marcato. — 3) Billardſp.: die Points zählen oder bemerken, ſ. Marqueur. — 4) Kochk.: Etwas ſo weit fertig machen, daß es nur noch der letzten Vollendung bedarf. Schribler 10. — 5) weidm.: Der Hühnerhund markiert, zeichnet, zeigt durch Gebärden das Vorhandenſein von Wild an.

Márk-ig, a.: 1) Mark (ſ. d. I) in ſich habend, markvoll, d. h. übrtr. auch kräftig: Gedrungene, m–e nervenſtraffe Deutſchheit. B. 180b; Steht er mit feſten | m–en Knochen. G. 2, 66; 7, 221; Seine Rieſengeſtalten aus der m–en Fabelzeit. 27, 475; Das Bildchen beweiſt überall einen m–en Pinſel. 31, 410; Bei der vollen Treue und M–keit ſeiner [v. Shakeſpeare's] Charakteriſtik. Hegel Aeſth. 3, 362; Eine ſo friſche und entſchloſſene M–keit der Individualiſierung. Hettner (Nat.-Zeit. 14, 24); Indem er ſie mit dem m–en Bleiſtifte ſchonungslos überſchraffierte. Keller gH. 3, 76; Den bärtigen, m–en Wildenmann. JP. Fat. 2, 142; In der markichten Höhle eines Ferulſtabes. V. Ländl. 2, 308; Aus dickmarkichten Ferulſtäben. Georg. 241 ꝛc. — 2) in Zſſtzg. mit Zahlw.: ſo und ſo viel Mark (als Gewicht oder Münze) haltend ꝛc. — -is ꝛc.: ſ. Marquis ꝛc. — -olf, m., -s; -e: Heher (ſ. d.), als Name der Thierfabel. Hagedorn 2, 242; Markolphus. Döbel 1, 80; Markard. G. 5, 123; Bruder (ſ. d. 6) Morolf. Fiſchart (Wackernagel 3, 1, 487 Z. 17).

Márkt, m. (n.), -(e)s; Märkte; Märktchen, lein; -: 1) die nach Zeit und Ort feſtgeſetzte, frei auf einem öffentlichen Platz (ſ. 8) ſtattfindende Zuſammenkunft von Leuten, die Waaren feil haben (meiſt in aufgeſchlagnen Buden) und Kaufluſtigen und — die Zeit dieſer Zuſammenkunft, vgl. Meſſe (3), das ſich, wie M. auf den Verkehr zwiſchen Krämern und kaufluſtigen Privatperſonen, ſo auf das Geſchäft von Fabrikanten und Großhändlern mit Kleinhändlern (Detailliſten) und Krämern bezieht: Zu M. gehn, reiſen, fahren; Etwas zu M. bringen (ſ. a); Den M. beziehen, bauen (ſ. d. 1), abbauen (ſ. d. 4), halten; Wir haben oder es iſt morgen M.; Der M. ward eröffnet, eingeläutet, geſchloſſen, iſt aus, war ſehr beſucht, gut, ſchlecht; Auf dem M. mit Waaren ausſtehn; Etwas auf dem M. kaufen; Einem Etwas vom M. mitbringen; In der kleinen Stadt ſind jährlich etwa ſo viel Märkte, wie in der großen wöchentlich; Als eben der Haupt-M. ſich verſammelte, den man wohl eine Meſſe (ſ. d.) nennen konnte. G. 19, 386; Die Drucker auf dem Leipziger M. [Meſſe]. Luther 5, 528; Zwei Wege, dem Eigenſinn und der Übertheurung der Handwerker zu wehren. Dieſes war ein jährlicher freier M. und die Freimeiſterei. Möſer Ph. 1, 35. — a) ſtehnde Wendungen und Sprchw.: Wenn man den Narren zu M. ſchickt, freut ſich der Krämer; Seine Haut (ſ. d. 1o) ſelbſt zu M. tragen; Etwas zu M. bringen, übrtr. = vorbringen, z. B.: Ich konnte gar kein Wort zu M–e bringen. Roſt; Mich ſoll wundern, was für Weisheit er zu M–e bringen wird ꝛc. — 2) M. für die M.-Leute, die auf dem M. zuſammenſtrömende Menge: Es ſchrie der ganze M.: Ihr thut dem Thiere Schaden. Canitz 273; Wenn er anders Lunge genug hat, den großen M. zu überſchreien. Möſer Ph. 1, 189 ꝛc. — 3) M., verallgemeinert: Handel, Geſchäft: Böſer M. Cham. 3, 195; Das Sprichwort, daß man müſſe zu einem böſen M. ein gutes Geſicht [ſ. d.] machen. Hebel 3, 111; Einem den M. verderben, z. B. Prutz Muſ. 3, 68 ꝛc.; In dem verhaßten Licht eines Brokanteurs zu erſcheinen, der die Werke großer Männer als eine feile Waare bietet und mit dem Verdienſte Anderer M. hält [handelt, ſchachert]. Merck Br. 2, 221; Gegen eine ſolche Waare keinen M. halten [nicht konkurrieren, beſtehn] können. Möſer Ph. 1, 207; Damit ſie gegen den Betrüger doch noch einigermaßen den M. halten können. 208; Die Welt iſt weggegeben, | die Herbſt die Jagd, der M. iſt nicht mehr mein. Sch. 71b ꝛc. — 4) ein Handelsplatz als Abſatzort für Waaren, vgl.: Man hatte zu ſolchem Ende gewiſſe M.-Städte und in demſelben gewiſſe Orte und Tage feſtgeſetzt, außer welchen keine Handlung getrieben werden konnte. Die Hanſe hatte für England in London, für Norwegen zu Bergen .. ihre Meſſe oder ihren M. Möſer Ph. 3, 167 ꝛc.; Für dieſe Waaren iſt Amerika der beſte M., der Haupt-M.; Dieſe Länder bieten nur unbedeutenden M. [Abſatz]. Voigt (Demokr. Stud. 123); Wo vier Welten ihre Schätze tauſchen, | an der Themſe, auf dem M. der Welt. Sch. 52a ꝛc., übrtr.: Eure Hofſtatt iſt | der Sitz der Minne, ſagt man, und der M., | wo alles Schöne muß den Stapel halten ꝛc. 467b. — 5) zuw. M. für die Waaren des M–s: Ja, warum nicht gar? Du wirſt auch darnach zu M–e [1] fahren? Da müſſen dir die Bauerweiber alle den M. ins Haus bringen. Weiße Kom. Op. 3, 218; Den ganzen M. kaufen (auskaufen) ꝛc. — 6) M.; häufiger: Jahr-M. (ſ. d.) = M.-Geſchenk, vgl.: Mitbring, Kram. — 7) M. = Marktflecken, ſ. Flecken 12, z. B.: Luk. 10, 38; 5, 17 u. o. in der Bibel, doch ſchon, in der Basler Bibel von 1523 M. als „ausländig“ erklärt durch: Fleck, Dorf. — 8) M. = Marktplatz in Städten und Flecken, vgl. Ring: Am M. wohnen; Die Kirche ſteht auf dem M.; Der grüne [ſ. d. 10] M., Gemüſe-M. (ſ. Zſſtzg.); Siehe da wimmeln die Märkte [ſ. 1], der Kran von fröhlichem Leben. Sch. 76a; Auf dem, auf offnem M. (ſ. 1), öffentlich, vor allen Leuten, ſo daß Alle es erfahren: Was man ſich auf dem M–e hätte zuſchreien dürfen. Börne 4, 264; Dieſes gehe nun an allen Brunnen (ſ. d. 4) und auf allen Märkten umher. G.

32, 247 ꝛc. — 9) bildl. und übrtr. (ſ. 1; 3 und 4): Gerade jene Betriebſamkeit des literariſchen M–es hat das Vortreffliche ertödtet, verkehrt und herabgewürdigt. Fichte 6, 442; Jetzt kommt plötzlich jedes Produkt an den großen M. der Welt, wird wie ein allgemeiner Beſitz behandelt, beſprochen, bemäkelt. Gervinus Lit. 3, 497; Aller Aufmunterung beraubt, verſchwindet die Kunſt von dem lärmenden M. des Jahrhunderts. Sch. 1151b ꝛc.

Anm. Aus lat. mercatus (vgl. it. mercatante, ſ. Marketender), ahd. marchat, mhd. market. Niederd. als neutr.: Aufs M. führen. V. Georg 23; In Holſtein heißt nicht jedes M. „Karkmeß" [Kirmes], ſondern nur das Johannes=M. ꝛc. Schütze Holſt. 2, 226; Kantzow 2, 452, ſ. Jahr=M. 3. Nbnf.: Es [dies Leben] iſt gleich einem Mark: du wirſt davon Nichts tragen, | kommſt du mit leerer Hand. Olearius Roſ. XIII; HSachs G. 1, 160 u. o., ſ. Spate vgl.: Märkt. Stumpf 392a; Fiſchmärkt 391a; Milchmerk. Zarncke 300a ꝛc., ferner nam. ſchwzr.: Marcht, Märig, Märt. Stalder; Märit. Gotthelf Sch. 101; G. 37; 57; 73; Kühmärit. 195 ꝛc., mit den entſprechenden Ableit. ſ. das Folg.

Zſſtzg. vielfach, z. B. zu [1 und 8] nach der feilgehaltnen Waare, z. B.: Brot=, Eier=, Fiſch=, Flachs=, Gänſe=, Gemüſe=, Getreide=, Heu=, Holz=, Horn=, Raps=, Pferde=, Roß=, Vieh=, Topf=, Wein=, Woll=M. ꝛc., vgl. die vielfachen Namen der verſch. M.=Plätze [8] in großen Städten, wie: Alt=, Neu=, Gensdarmen=, Spittel=M. ꝛc., wie auch (vgl. Hauſen III) ſcherzh. volksthüml. Wendungen: An dem Schwatzemark ſtehn. HSachs G. 2, 125, ebenſo: am Plauder=, am Waſch=M. = ſchwatzen; Wenn ein paar faule Klatſchen ſich an eine Wiege ſetzen u. einen Waſch=M. aufſchlagen. Rockenphil 3, 202; Auf den Löffel=M. gehn, löffeln, kareſſieren; Auf dem Sau=M. zu Hauſe. Freund v. Zoten ꝛc.; Milch=M., als Bez. der weibl. Bruſt, ſ. Zarncke Br. 4 v. 118; 300b; 475a u. ä. m. Ferner zu [1] nach der Zeit, z. B.: Frühlings=, Herbſt=, Sommer=M. ꝛc. oder nach beſtimmten Kalendertagen: Ägidi=, Jakobi=, Johannis=, Michaelis=, Weihnachts= oder Chriſt=, Oſter=, Pfingſt=M. ꝛc., ſ. u.: Jahr= u. Wochen=M. Danach genügen wenige Bſp.: Áſch=: ſ. Naſch=M. — Bánn= [7]: Marktflecken mit eigner magiſtratiſcher Jurisdiktion. Schm. — Féſt= [1]: ein feſtlicher Markt, vgl. Marktfeſt. G. 18, 300. — Gāukel= [3]: Gaukelwerk, Gaukelei: Ein Meiſterhämmerleins=Spiel oder andere G. zu ſehen. Fiſchart B. 165a. — Grémpel=: Trödel=M. Garzoni 5b; Luther SW. 26, 19 ꝛc. — Jāhr=: 1) [1] ein oder einige Mal im Jahre ſtatthabend, im Ggſtz. zum Wochen=M.: Morgen auf dem J. Hebel 3, 181; 's war doch ſonſt wie J. hier, | jetzt iſt der ganze Anger wie verödet. Sch. 534b; Bis der J. wieder ausgeläutet iſt. Tieck NKr. 2, 12 ꝛc.; Das ſollte er wie einen Puppen=J. da vorbeipaſſieren laſſen? H. R. 7, 90, wo Puppen die Marktgäſte darſtellen. — 2) [3 und 5] Wo der Papſt ſolche Freiheit hätte gewuſſt und darnach unter ſeinem J. [feilgehaltnen Kram] aufgeſchlagen und feilgehabt. Luther 6, 108b; Weil alle ihre Ding ſtehet auf dem J. [Verkauf] und Mißbrauch des hochwürdigen Sakraments. 117a; 118b; Daß die Papiſten einen J. daraus gemacht [Handel damit getrieben]. 119a; 5, 196a; 8, 211b; SW. 46, 9 ꝛc. — 3) [6] Wenn ich ſie dort anträfe müſſe ich ihr einen J. kaufen. G. 23, 9; So will ich dir ein ſchön J. mitbringen. Luther 5, 268a. Schweinichen 1, 315 ꝛc. — 4) [9] Sie halten das menſchliche Leben für einen Scherz und menſchlichen Wandel für einen J. Weish. 15, 12; Mit der Welt im Widerſpruch ſtehen, die auf dem großen J. des Tages Zeit und Kräfte verzettelt. G. Br. 321a; Auf dem J. des Lebens ꝛc. — Kíndleins=: Chriſt= oder Weihnachts=M. JP. Fat. 2, 18 ꝛc. — Krām(er)= [1]: Jahr=M. für Krämer, im Ggſtz. zum Pferde= oder Vieh=M. — Méſſe(n)=: Handel, der mit der heil. Meſſe getrieben wird. Luther 6, 114b; 118a, ſ. Trödel=M. — Nāch=: der Tag nach dem eig. Markt, inſofern er noch ebenfalls zum Marktverkauf frei iſt, ähnl.: Vor=M. — Náſch= [1; 8]: wo Leckereien feilgehalten werden, „in Leipzig Aſch=M." Adelung. — Púppen=: z. B. übrtr.: Ein andrer P., die Redoute, erwartet mich morgen. Pfeffel Pr. 8, 1. — Tāndel= (HSachs G. 1, 131), Trōdel=: Grempel=M., wo Trödler ihre Waare feilhaben, auch übrtr., vgl.: Einen Treudel=M. und Hantierung aus der Meſſen machen. Luther 5, 295b; SW. 231; 60, 237, vgl.: Das ſchändliche Treudelwerk. ebd., u. ſ. Jahr=M. 2 und Meſſe=M. — Vōr=: ſ. Nach=M. — Wóchen=: ſ. Jahr=M.

Márktbar, a.: ſo beſchaffen, daß es gemarktet, als Waare auf den Markt gebracht werden kann: Der Eine | iſt völlig Fiſch u. ohne Zweifel m. Schlegel Sh. 3, 129.

Márkteln, tr. und intr.: (haben): im Kleinen oder kleinlich markten (ſ. d. und Zſſtzg.), mundartl. auch (ſ. Markt, Anm.): märkeln, märteln, märzeln, ſ. Schm.; Stalder und z. B.: Da ich .. dir vermerkelt [verſchachert ꝛc.] Goller und Stauchen. HSachs G. 2, 131; So wir Almoſen geben, wollen wir Beſſers damit um Gott ermärzlen [erſchachern ꝛc.]. Zwingli 2, 10 ꝛc., vgl. Merzler, Trödler. (Friſch 1, 659c) und ausmerzen, Anmerk.

Márkten, tr. u. intr. (haben): handeln (ſ. d. 1d; 2c u. g): 1) ein Marktgaſt ſein, kaufend (ſ. ein=m.) od. verkaufend, Waaren auf den Markt bringend, Markt haltend: Hier iſt zu m. allen Peloponneſiern | .. frei | u. frank mit dem Beding, daß ſie handeln mit mir, doch nimmermehr mit Lamachos. Droyſen A. 2, 234; Häufiger begegnen wir auf unſern Wegen M–den und Handelnden: ein kleiner Krämer ſogar darf nicht verſäumen, von Zeit zu Zeit ſeine Bude zu verlaſſen, Meſſen und Märkte zu beſuchen [zum Einkauf]. G. 19, 96; Ich markte [bringe zu Markt] nun Nichts in der Stadt | und meine kranke Mutter hat | nicht einen Biſſen Brot. Langbein 2, 153 ꝛc. — 2) auf dem Markt, allgem. durch den Handel löſen, erwerben: Du markteſt noch Reiſegeld morgen dafür. 12; Ich markte [Impf. von marken] 287 Thaler. Schweinichen 1, 364 ꝛc. — 3) Mit Jemand um Etwas m. ꝛc., handeln, dingen, feilſchen, eig. und übrtr.: Darum jüdiſch gemarktet. G. 4, 297; Feilſchet nun am heitern Orte [haltet eure Waaren feil], | doch kein M. finde Statt. 12, 23; Hier kein M., hier kein Handeln. 34; 61; Fing im Wirthshauſe gleich zu m. und zu quängeln an. Er wollte für weniges Geld beſſeres Quartier ꝛc. 16, 123; Sah ihn eifrig handeln und feilſchen. .. Beim Feilſchen und M. 18, 300; Die Herrin, mit freundlichſter Ermahnung zum Fleiß, marktete mit ihnen. 19, 132; Man ſolle mit Dem, was ſie .. geleiſtet, wenn es Einem auch nicht durchgängig behage, zufrieden ſein und nicht immer daran m. und mäkeln. 20, 133; An dem hohen Sinn m. und mäkeln. 21, 125; Wenn wir unter einander Etwas haben, ſo können wir herüber, hinüber m.; ein großer Herr will gehorcht ſein. Lav. 154; Endlich marktete Joggeli bis auf 500 Thaler herunter. Gotthelf U. 2, 106; Gutzkow Fr. Gl. 169; Hebel 3, 503; M. und juden. Höfer B. 238; Wie er marktet und handelt um den Gulden. Prutz Muſ. 1, 2, 413; Es iſt mit der Freiheit eben kein M. möglich. Prutz GſchTh. 117; Die Butterverkäuferin anzupacken und mit ihr zu marken, bis ich .. käme. Simpliciſſimus K. 709 ꝛc. — 4) dazu: Beim Schönheitskauf urtheilt das Aug' allein | und nicht des Markters niedre Feilſcherei. V. Sh. 2, 433 ꝛc.

Anm. S. Markt, Anm. Daher Nbnf.: marken (ſ. o. und Adelung), marchen und nam. ſchwzr.: märten nam. (3), z. B. Gotthelf Sch. 6; 18; 172; G. 184; 276; 364 (vgl. „mäckeln" 365), ſ. Zſſtzg., vgl. Stalder.

Zſſtzg., vgl. die v. handeln, kaufen, dingen ꝛc.: z. B.: Áb=: 1) [1] abkaufen: Mir meine Schande zu verkaufen! mir | den Frieden abzumarkten! G. 35, 178. — 2) [3] abdingen ꝛc.: Daß dieſe Denkart, ohne entſchiedene Kraft, der Wahrheit alle Achtung zu verſagen, von derſelben nur Etwas herunterzuhandeln und abzumarkten ſucht, um wohlfeileren Kaufes zu einiger Achtung für ſich ſelber zu kommen. Fichte 6, 359; Hebel 3, 87 ꝛc. — Āūs=: 1) einen Handel abſchließen, zu Ende führen: Es iſt „usg'märtet". Gotthelf Sch. 201. — 2) [3] ausbedingen, ſ. ein=m. 2. — Ēin=: 1) einkaufen, nam. in Menge. Adelung. — 2) [3] einbedingen in einen Handel: Eingemärtet habe er das Führen nicht. .. „Eingemärtet oder nicht, was man anerbiete, ſei anerboten". Gotthelf G. 302. — Ēr=: erhandeln, ſ. märkteln. — Über=: Einen ü., beim Handel überſetzen, eig. und übrtr.: Mit den Koſten können ſie [auf dem Rechtswege] nicht übermarchen, wie ſie wollten. Gotthelf Sch. 309. — Ver=: 1) [1] verkaufen. — 2) [3] Vermärten, mit Nachtheil verkaufen und: Einen vermärten, Dies bewirken, ſ. Stalder ꝛc.

Márk(t)ler, m., –s; uv.: 1) ſ. märkteln. — 2) Einwohner eines Markts (ſ. d. 7) d. i. Marktfleckens. Schm., ,,Fleckner'' (ſ. Fleckenmann'').

Márkung, f.; –en: ſ. Marken und Zſſtzg., ferner = Mark (ſ. d. II 1; 3; 4), Grenze und abgegrenztes Gebiet: So weit meine M., Zins und Gülte reicht. Berlichingen 225; An einen gewiſſen Ort hin. in eine Stadt, Dorf oder M. alſo gebannet .., daß er die vorgeſchriebene Grenzen nicht überſchreiten darf. 226; [Das Meer] innerhalb ſeiner zweiten M–en. Koſegarten Rh. 3, 308; Wo ſich ihm ſchließen die M–en. Rückert 2, 289; Von der M. der Gemeinde Guggis bis nahe an die Hügel herauf. Scherr Nem. 1, 237; Wenn er ſeine M. umgeht. W. 18, 81 ꝛc., ſo auch Zſſtzg.: Ge=: Wo die G–en zweier Dörfer ſich ſcheiden. Auerbach Gv. 348; Die heimiſchen Dichter, die jene abgeleiteten Quellen deutſcher Dichtung wieder in die eigene G. zurückleiteten. Gervinus Lit. 5, 718; Die G. des Dörfchens. Hausbl. (56) 1, 328; In fetten G–en unter einander ſchöne lutheriſche und katholiſche Ortſchaften. Hebel 3, 422; 449; 462; Immermann M. 4, 239; Spindler Stadt 1, 1 ꝛc.; Hölzerne Grenzſteine ſind in den bairiſchen Dorf=G–en nichts Seltenes. Grube 3, 279 ꝛc., ſ. Gemark.

Márl, m., –(e)s; –e: eine Pflanze, Melica coerulea (Boll Fl. 36), Perlgras. — –en, tr.: Schiff.: mit einer Leine, die ſo um ein Tau oder Holz gelegt wird, daß der Schlag ſelbſt das loſe Ende hält (d. h. mittels ,,Marlſchläge'') befeſtigen: Das Segel an das untere Leik m. oder merlen, vgl. maaren. — –i, m., –s, uv.; –s: eine Art gegitterten Zeuges, klare Gaze (nach dem frz. Fabrikort Marli-la-Machine): Dieſen verdammten Marly .. mit einer ſchicklichern Kleidung vertauſchen. Möſer Ph. 1, 5; Das Zeug, worauf geſtickt werden ſoll, muß weite Fäden haben und zu einer komiſchen Oper muß es abſolut wie M. gewoben ſein. G., ſ. Kannevas. — –ien, –ing, f.; –en: Mar=Leine (ſ. d.), nam. zum Marlen und Bindſeln, auch: Merlien.

* **Mármel** ꝛc.: ſ. Marmor und Marbel. — –āde (frz.), f.; –n: zu Gallerte eingekochter Fruchtſaft, ſ. Diez 513.

* **Mármor** (lat.), m., –s; uv., –e, –s; =: 1) eine Abändrung des Kalks, die ſich durch Farbe, Gefüge und Politurfähigkeit zu architektoniſchen Zwecken, Bildhauerarbeiten ꝛc. eignet, in ſtreng mineralogiſchem Sinn nur Kalk von fein= oder blättrigkörnigem (nicht von dichtem) Gefüge (ſ. Karmarſch 2, 620): Weißer, ſchwarzer, bunter, pariſcher, karariſcher M.; Mit weißem und reinem M. .. gepflaſtert. Tob. 13, 21; Die meiſten und ſchönſten körnigen Kalke, unter dem Namen M. bekannt. Burmeiſter Gſch. 210; Meine Büſte wird nun gleich in M. angefangen ꝛc. G. 24, 101; Die ſchönen ſchwarzen M–e. Prutz DMuſ. 1, 1, 506; Je feiner das Korn iſt, deſto vollkommener iſt der M. Winckelmann 1, 249a ꝛc. Oft in Vergleichen (ſ. 3). Auch Zſſtzg. zur Bez. der verſch. Arten, z. B.: Breccien=M., aus unregelmäßigen eckigen Bruchſtücken von verſch. gefärbten Kalkſteinen, die ſich zu einer ganz kompakten Maſſe verbunden; Landſchafts= oder Ruinen=M., mit ruinenartigen Abzeichnungen und wolkenähnlichen Streifen; Madreporen= und Muſchel=M., jener Verſteinerungen von Korallen, dieſer von Muſcheln enthaltend; Puddingſtein=M., ähnlich wie Breccien=M., nur daß die verkitteten Theile abgerundete Geſchiebe ſind; Statuen=M., für Bildſäulen paſſend; Zwiebel=M., mit grünlichen Adern von Talk, die ihm ein krummſchaliges Gefüge geben ꝛc. Vergl.: Gips=M. (ſ. 3), Stuck, Gips, der (durch Zuſatz von ſtarkem Leimwaſſer) ein marmorartiges Anſehn erhält (künſtlicher M.), ſ. G. 26, 90 und Karmarſch 2, 218. — 2) von dem verarbeiteten Stein, z. B.: Unter ſeinen M–n waren einige unſchätzbare Fragmente. G. 16, 76; Die M–e, worunter einige vortreffliche Büſten. 30, 134; 31, 303; 27, 332; Zerſchmettert dieſe M., verbrennet dieſe Bilder! L. 3, 200; Den Arundel'ſchen M–n zu Folge. 6, 297; 424; Die beiden M. 8, 243; Wie ſind doch weit und breit | die M. des Palaſts zerbrochen umgeſtreut! Opitz 2, 56; Man würde einen M. auf ſeine Gebeine ſetzen. Sch. 126a; Mit Schriften des Volks redende M–e. V. H. 1, 270 ꝛc. — 3) oft in Vergleichen: Weiß, glatt, hart, kalt, ſpröde wie M. und dann auch: Etwas von der Art des M–s: Dein Herz voll ſtiller Gluth ſei M. [kalt] öffentlich. Gotter Sch. 104; Weiß wie M., aber

auch m.=kalt. Heine Reiſ. 3, 222; Pflichtgehärtet wie der M. des kategoriſchen Imperativs. Verm. 1, 302; Der Eisbahn blankgefegten M. [glatte Fläche]. V. 3, 49; Der müßte M. [vergl. Stein, — eine Bildſäule, fühllos, kalt ꝛc.] ſein, | der ihr zu nahn ſich nicht verſucht gefühlet hätte. W. 12, 303; Die eine Weile her lebloſer M. ſchien. 20, 186; Der nicht entflieht, | weil er zu M. wird [erſtarrt]. 11, 255 ꝛc. — **-haft**, a.: marmorähnlich: Der m. ſchöne Kopf. Meißner NAb. 1, 141. — **-īeren**, tr.: Etwas dem Marmor ähnlich machen, nam. in der Färbung dem buntgefleckten und geaderten: Den Schnitt eines Buchs m.; Marmoriertes Papier; Man ſucht die Ähnlichkeit [des Stucks] mit echtem Marmor dadurch zu erhöhen, daß man verſchieden gefärbte Maſſen . . dergeſtalt vereinigt, daß die beabſichtigte Marmorierung entſteht. Karmarſch 2, 218; Marmorierer [Stuckateur ꝛc.]. G. 23, 291, vgl.: Das Bekleckſen der hölzernen Häuſer, um ſie zu vermarmorn. Jahn V. 407. — **-n**, a.: aus Marmor, auch: in der Weiſe von Marmor (marmorhaft): M–e Tiſche, Statuen, Gebäude (W. HB. 1, 54); Mit Thränen dringen in ein m. [hartes] Herz. Schlegel Sh. 8, 260; Trotzte geruhig | wie ein m–er Berg den donnernden Schlägen. W. 26, 151; Deren Anblick ſelbſt deine m–e Kälte zur Entzückung glühen machen würde. 27, 47 ꝛc.; Die gips=m–en Wände. G. 25, 259; Eine ſonnig=m–e Hand. Heine Reiſ. 2, 156; Das weiß=m–e Grabmal. Monatbl. 1, 43a; Ein ſchwarz=m–es Denkmal. Schütze HambTh. 49.

Anm. Aus lat. marmor (gr. μάρμαρος), ahd. marmul, murmul, mhd. marmel, mermel: Pflaſter von grünen, weißen, gelen und ſchwarzen „marmeln“ gemacht. Eſth. 1, 6; Gryphius Fr. 510; Mit des güldnen Schnittes [beim Buch] | leuchtendem Schein und dem Schimmer des purpurfärbigen Marmels. Koſegarten Dicht. 1, 93; Olearius Reiſ. 245a ꝛc.; Mermel. Schaidenreißer 14a ꝛc.; Marmelſtein. 12b u. o.; Marmolſtein. Fiſchart B. 38b. Dazu: marmeln, a. und tr., z. B.: Die Deckel gemarmelt purpurn und gülden. Koſegarten Dicht. 1, 93 ꝛc. S. auch Marbel und Murmel 4.

* **Marmótte** (frz.), f.; –n: Murmelthier.

* **Marō-de** (frz.): abgemattet, ſo daß man nicht fortkann: G. 25, 108; Da bin ich armes Schindluderchen ſchon wieder m. Heine Reiſ. 1, 110; M–e Soldaten ꝛc., ſ. Diez 682, vgl. Simpliciſſimus 1, 4, Kap. 13. — **-deur** (–dȫr), m., –s; –e, –s: plündernder Nachzügler beim Heere. — **-dīeren**, intr.: Marodeur ſein: Von nun an fing er keine Maus | und lebte bloß vom M. Pfeffel Po. 3, 121. — **-ne** (it.), f.; –n; –n=: die große edle Kaſtanie. — **-quin** (–kéng), m., –s; –s: auf der Narbenſeite gefärbtes Ziegenleder, Saffian (zúerſt aus Marocco). Karmarſch 2, 567; Unechter M. (aus Schaffellen). — **-ótte**, f.; –n: Narrheit, auf die man verſeſſen iſt, Grille, Tick, Steckenpferd.

* **Marqu-eur** (frz. mark=ȫr), m., –s; –e, –s; =: 1) ein beim Billardſpiel markierender (ſ. d. 3) Aufwärter, verallgemeinert: Gaſthausaufwärter. — 2) Landwirthſch.: eine Harke die Saatrinnen zu bezeichnen oder zu „markieren“. — **-īeren**: ſ. markieren. — **-is** (=ī, – ⏑), m., uv.; uv. (mit lautendem „s“): Wir können das Wort M. nicht anders deutſch geben als Markgraf, aber wir wiſſen ſchon, was ein franzöſiſcher Markgraf zu bedeuten hat [einen bloßen Adelstitel nämlich]. Mendelsſohn 4, 2, 318; zuw. trochäiſch, z. B. Sch. 276a; 280a und b; Zachariä 1, 55 ꝛc., auch: Markis. — **-iſāt**, n., –(e)s; –e: Gebiet oder Würde eines Marquis, vgl. Markgrafſchaft und =thum: Ein M. oder eine von den Grafſchaften davon tragen. W. 1, 165. — **-īſe**, f.; –n: 1) Gattin eines Marquis, auch: Marquiſin. Bode Empfind. 2, 49. — 2) ein leinenes Sonnendach über Fenſtern oder Thüren, das an eiſernen Stäben auf= oder zurückgeſchlagen werden kann. Hackländer Tag. 1, 213 u. o. Seltner: Deſſen Fenſter mit äußern Jalouſien verdeckt waren; es waren M–n von ſchiebbaren Holzſtäben. Gutzkow R. 3, 101. — 3) eine Sorte großer Winterbirnen. — 4) Feuerwerk.: große Rakete.

Márr-e, f.; –n: große Eisgebilde am Rande ſchroffer Felſen: Solche Eisgebilde, in Bünden Eis=M–n genannt. Tſchudi Th. 226. — **-en**, intr. (haben): gnarren (ſ. d.): „R.“ Dieſer Buchſtabe wird der Hundsbuchſtabe genannt, weil die Hunde mit ihrem M. denſelben hören laſſen. Jablonsky 864a.

I. * **Márs** (lat.), m., uv.; 0: 1) Mythol.: der Kriegsgott (ſ. Martismann, martialiſch, März). — 2) Sternk.: der erſte der obern Planeten, deſſen Zeichen ♂.

II. **Márs**, m., –es; –e, –en; =: der eig. Seemannsausdruck für Maſtkorb (ſ. d.): Der Name Maſtkorb von Unkundigen ſtatt M. gebraucht. Bobrik 488b; Vom M. herniederſpäh! Freiligrath 1, 42; Garb. 15; Die Toppmänner in den M–en. HSmidt (Hausbl. 58) 2, 93 ꝛc. Nach den verſch. Maſten (ſ. d.): Der große, der Fock=, der Beſahn= oder Kreuz=, der Bugſpriet=M., ferner: Dichter M.; Latten=M. (aus leichten Latten gezimmert) und: Röſter=M. (röſterwerkartig) ꝛc. Dazu: Entmaſtet und entmarſt [des Maſtes und Marſes beraubt]. Freiligrath SW. 1, 169, Ggſtz.: Bemarſen.

I. **Márſch**, f.; –en; =: fette kleiige, am Waſſer gelegne Niederung (ſ. den Ggſtz. Geeſt und Moor): Die Pappel, | welch' auf feuchter M. an großen Sümpfen emporwuchs. V. 219a; M., ein Wort, das ſprachlich und ſachlich an das lat. mare und das frz. marais erinnert, heißen die fetten Niederungen ꝛc. Grube 3, 23 ff.; Das Land beſteht aus M. mit Ausnahme dreier Moor=Kirchſpiele. Niebuhr Schr. 1, 3; Das Wort M. oder ein gleichbedeutendes fehlt der holländiſchen Sprache ganz und, ſoviel ich weiß, auch der frieſiſchen. Im Engliſchen muß man ſich auch mit dem Wort salt-marshes helfen, da marsh nur einen Sumpf, ein Waſſerland bez. ꝛc. Nachg. 121; Die größten M–en in der Welt ſind in China. ebd.; Die See=M–en aller Welttheile. ebd.; Der Boden bleibt ſehr leicht bis nahe an die Stadt, wo eine Art von Fluß=M. anfängt. 22; In den Reis=M–en [wo Reis wächſt]. Oken 6, 435 ꝛc.

Anm. S. Meer und Moor und vgl. Diez 217. Niederd. (vgl. barſch und z. B. zerknirſchen. HSachs G. 2, 204 ꝛc.) auch Maſch. Brem. Wörterb. 3, 133, vgl.: Das ſtädtiſche Freiſchießen in Braunſchweig hatte ſeinen Namen „Maſch“ von einem am Ockerufer . . gelegnen niedern und feuchten Wieſengrunde. Klencke Parn. 1, 328, vgl. auch den Völkernamen: Ditmarſen und: Iſt's, wo des Marſen Rind ſich ſtreckt? Arndt. Adelung verzeichnet auch die Mz. Märſche.

II. * **Márſch** (frz.): 1) interj.: militäriſches Kommandowort: vorwärts! — dann verallgemeinert: fort! pack dich! ꝛc.: M. ins Bett, Jungen! Lewald W. 2, 464; Ins Hundeloch! m. alleſammt! Prutz Woch. 139; M., ſchnür' Er ſein Bündel! Muſ. 1, 137; Ich nehme meine Tochter in Arm und m. mit ihr über die Grenze. Sch. 192b; M.! [ſchnell] ſetz Er ſich! 351a ꝛc. — 2) m., –es; Märſche; =: a) das Marſchieren (ſ. d.), das Sich=fort=Bewegen von Truppen in geſchloßner Reihe; die ſich ſo fortbewegende Reihe und die Reiſe, der zurückgelegte Weg ꝛc., auch verallgemeinert von Kriegsſchiffen, von einzelnen Fußreiſenden ꝛc.: Den M. antreten; Sich auf den M. begeben, ſich in den M. ſetzen; im M. begriffen ſein; auf dem M. Halt machen; Zum M. blaſen; Einen ſtarken M. machen; Dem Feinde einen M. abgewinnen; Wohin geht der M.?; Daß man auf dem M. ſich plackt | im Lager langeweilt. G. 1, 108; Schwer und dumpfig | eine Wetterwolke | durch die grüne Ebne ſchwankt der M. Sch. 7a; Setzte er ſich ungeſäumt in M. gegen die Donau. 972a ꝛc. Sprchw.: Einem den M. [ſ. b] blaſen (ſ. d. 3e) und häufiger: machen, ihn ſich packen, auf derbe Art gehen heißen, derb heruntermachen, grob behandeln (vgl. 1) ꝛc.: Das böſe Gelüſt hat ſich ſchon ſo ſtark in mir feſtgeſetzt, daß ich nicht den Muth habe, ihm geradezu den M. zu machen. Auerbach Gv. 24; Gotthelf Sch. 46; 144; 268; 321; Die vierte Frau werde ihm wohl den M. machen [ihn überleben]. G. 186; 205; 305; U. 2, 141; König Jer. 3, 109 ꝛc. — b) das Zeichen oder Signal zum M. (a): Den M. ſchlagen, blaſen ꝛc. — c) ein für Marſchierende den Takt angebendes Muſikſtück.

Anm. S. Diez 682. Veralt. Mz. ohne Uml.: Ließ er durch Trommenſchlägen den teutſchen, ſchweizeriſchen . . . und andere „marche“ oder Schläg machen. Zinkgräf 2, 24 ꝛc., ſ. Durch=M.

Zſſtzg. zu 2, und zwar ohne Angabe zu 2a, leicht zu mehren nach den folgenden, vgl. die von marſchieren und von Zug: Áb=: Der Aufbruch ꝛc. Dieſer A. G. 25, 16; Zum Rechts=A. aufgeſtellt. Höfer V. 14; Als ich den Links=A. der Preußen wahrnahm. Pz 8, 166 ꝛc., auch ſcherzh. von dem Tode Jemandes: Goethens Vater iſt ja nun abgeſtrichen. . . Daß dieſer A. wohl der einzige geſcheute Streich ſei, den der Alte je gemacht. Merck's Br. 2, 210. — Án=: Die Schweden ſind im A. gegen Eger. Sch. 388a, im Anzug (ſ. d.), anrückend, auch übertr.: Wolkenzüge im A. G. 40, 325. — Āūf=: Entwicklung einer Marſchkolonne zum Gefecht: Um des ſenkrechten A–es deſto gewiſſer zu ſein. Droyſen Y. 1, 93; Seinen A. am Main von der Flanke her zu hindern. 123; Gegen Mittag begann . . der A. des Heeres gegen die feindliche Stellung. Häußer 4, 148; Pz 3, 130; Rüſtow gK. 69 ꝛc. — Āūs=: aus dem Stand= oder Nachtquartier: Vor einem längern A. Höfer V. 15. — Duplīēr=: Geſchwind=M. — Dúrch=: durch ein Gebiet: Von fremder Truppen Marſchen und Durchmärſche. Erbvergl. § 317 ff.; G. 16, 286; Sch. 1079b ꝛc. Scherzh.: Den D. haben ꝛc., wie Durchlauf, Diarrhöe. — Ēīl=: Bei einem E. oder plötzlichen Rückzug. W. 22, 20, ſ. Gewalt=M. — Ēīn=: in ein Quartier, in ein Gebiet ꝛc.: Der E. nach Frankreich. G. 25, 14; 115; 29, 136 ꝛc. — Fāhnen= [2a und c]: beim Holen und Bringen der Fahne. — Féſt= [2a und c]: ein Feſtzug und die Muſik dazu. — Flánken=: wobei die Fronte ſich ändert (um $^1/_4$ Wendung). Pz 2. 47. — Frēīheits= [2c]. — Frontāl=: mit unveränderter Fronte. — Gänſe=: in langer Reihe, immer Einer hinter dem Andern, der Bewegung des Erſten genau folgend: Dieſe gerade müſſen den Thatſachen wie beim G–e durch alle beliebigen Zickzacke folgen ꝛc. Auerbach Tag. 80; Hackländer Stillfr. 1, 272 ꝛc., ſ. auch Parade=M. — Gêgen=: in entgegengeſetzter Richtung: Von einem Marſch und G. G. 31, 315 ꝛc., nam. auch: ein Marſch in veränderter Richtung, beſ. die rottenweiſe Ändrung der Fronte eines Bataillons, ſo auch bei Schiffen die Wendung aller einzelnen nach einander (Kontra=M.). — Generāl= [2b]: das Zeichen der Vergatterung. — Geſchwínd= [2a und c]: im Geſchwindſchritt, der Muſik nach im $^2/_4$ oder $^6/_8$ Takt. — Gewált=: Eil=M.: Durchzogt ihr Deutſchland in Gewaltmärſchen. LHerbert Nap. 1, 135. — Hêr=: herwärts: Im Vorbeigehn | im H. Werner Oſtſ. 1, 147, ähnl.: Herab=, Herauf= ꝛc., Hin= ꝛc. M. — Kónter=: Gegen=M.: Der K. nach Rotten. Rüſtow gK. 114. — Krīēgs= [2a u. c]: Die Muſik giebt ihre dahlende, tändelnde Weiſe nicht einmal in den Kriegsmärſchen auf. Börne 1, 295; Sch. 484b ꝛc. — Krȫnungs=: vgl. Feſt=M.: Der K. in der Jungfrau von Orleans. — Nácht=: zu nächtl. Zeit: Die Kavallerie hatte einen N. gemacht. Pz 3, 168. — Nationāl= [2c]. — Parāde= [2a und c]: für die Parade, im gemäßigten $^4/_4$ Takt: Der Parade=, vulgo Gänſe=M. DMuſeum 1, 2, 680. — Quíck=: Geſchwind=M. — Rēīhen=: Flanken=M. — Rēīſe=: wo der Feind noch fern iſt. — Rück=: wieder nach dem Ausgangspunkt zu: Freſe G. 2, 225; Pz 3, 175; Zelter 3, 311 ꝛc. — Schēīn=: zum Schein und zur Täuſchung des Feindes. — Sīēges=: ſ. Feſt=M.: Muſik des mohriſchen S–es. Geibel Rod. 196. — Stúrm= [2b]: Signal zum Sturm. Hebel 3, 317; Höfer V. 34 und [2a und c] der Marſch Anſtürmender. — Tāge=: Ggſtz. Nacht=M., dann auch: die Strecke, die in einem Tag zurückgelegt wird: Folgen mir um einen T. Immermann M. 3, 199; Es ſteht der Rheingraf nur vier Tagemärſche | von hier mit 15000 Mann. Sch. 363b. — Tȫdten=, Trāūer=: vgl. Feſt=M.: Man ſpielte einen elendiglichen Trauer=M. Keller gH. 2, 140. — Triúmph=: vgl. Feſt=M. — Umgêhungs=: den Feind zu umgehen. Pz 2, 9. — Vōr=: das Vorrücken: Wenn es langſam ging mit dem V. der Heere. Arndt E. 194. — Vorbēī=: Ein derartiger V. vor dem Könige. Droyſen Y. 1, 91; Pz 1, 24. — Wēīter=: Den W. zu befehlen. 3, 180; Wenn der W. unaufſchieblich iſt. Rüſtow gK. 190. — Wóchen=: z. B. ein wöchentlich ſtatthabender. Auerbach Volksk. (61) 145 ꝛc.

Márſchall, m., –(e)s; Marſchälle; –s=: Titel hoher Würdenträger, deren Zeichen der M–s=Stab iſt und denen die Ordnung und Aufſicht über Etwas zukommt, ſ. Zſſtzg., ſtatt deren oft das Grundw. ſteht, z. B.: M. Vorwärts [Blücher]; Dankwart, Hagens Bruder, Der war M.; | der König ſein Geſinde ihm fleißig an=

befahl. Simrock N. 1674 ꝛc.; übertr. z. B. von der Sonne: Du M. dieſer Welt, du König aller Strahlen. Scultetus (L. 8, 273) ꝛc. Weibl.: Die kleine M–in (– ◡ ◡̄). Thümmel 8, 23.

Anm. Ahd. marahscalh, marscalh, mhd. marschalc — und ſo z. B. noch: „Seinen Hoffmarſchalck“ ... Dein Marſchalck ... Die Marſchälcke ... Erz=Marſchalck. Zinkgräf 1, 91; Des Marſchalken. Spindler Nonne 1, 183 ff.; 3, 141 ꝛc.; verkl.: Ein gepudertes, vergoldetes Hofmarſchälkchen. Heine Reiſ. 4, 161 ꝛc. und weibl.: Marſchalkin. Schlegel Gd. 1, 127 — urſpr. = Pferdeknecht, Zſſtzg. aus Mähre (ſ. d.) und Schalk (ſ. d.), wie noch it. mariscalco, frz. maréchal, Hufſchmied, allmählich (vgl. Marſtall ꝛc.) Titel hoher Beamter. Zuw. jambiſch Nicolai 1, 172 ꝛc., ſ. Zſſtzg.

Zſſtzg. z. B.: Érb=: ſ. Erbamt: Der Reichsquartiermeiſter vom E. abgeſendet, um die Wohnungen der Geſandten und ihres Gefolges .. anzuordnen. G. 20, 217; 231; E. nenn' ich dich, verleihe dir das Schwert. 12, 261. — Érz=: ſ. Erzamt. — Féld=: einer der erſten Beamten beim Heere, dem namentl. die Anordnung und Sicherheit des Lagers und die Aufſicht über den Marſch der Truppen obliegt: Die Feldmarſchälle als Anführer der kaiſerlichen Garden. G. 20, 231; Der F. (– ◡́ ◡) iſt geborgen. 12, 237; Die Freiheit iſt jetzt F. (– ◡ –) | und Vorwärts heißen wir. Herwegh 1, 32; F. (General der Kavallerie), Unter=M. (ſein Stellvertreter). Jahn M. 210; Der F. (– ◡ –). Schwab 263 ꝛc.; General=F. ꝛc. — Féſt=: der über die Ordnung eines Feſtes die Aufſicht führt. — Fútter=: der über das Futter des Marſtalls die Aufſicht hat. — Grōß=: Ober= oder oberſter Marſchall; Kron=G.! | gebietet Stille! ich verlang das Wort [auf dem poln. Reichstag] .. Marſchall! thut euer Amt! Sch. 664b, ſ. Land=M. — Hāūs=: am fürſtl. Hofe, der Anordnung des Haushalts ꝛc. vorſtehnd, vgl. Hof=M. — Hōf=: unter dem die innre Haushaltung des Hofs ſteht: Uhland 122; Ober=H. — Krōn=: ſ. Groß=M. — Lánd(es)=, Lándtags=: der vornehmſte unter den Landſtänden, die Ordnung des Landtags aufrecht haltend ꝛc., ähnl.: Reichs=M., auf den Reichstagen: Da wurde .. | der Tag eröffnet und .. | der Fall vom Landes=M. vorgetragen. Cham. 4, 76 ꝛc. — Ōber=: ſ. Groß=, Hof=M. und als Ggſtz. Unter=M. — Rēichs=: ſ. Land=M. — Rēiſe=: auf Reiſen von hohen Perſ. die nöthigen Anordnungen treffend: Das vortrefflich arrangierte Frühſtück krönte deine Verdienſte als R. Hackländer Erl. 1, 253; W. 27, 293 ꝛc. — Únter=: unter einem obern Marſchall ſtehnd, z. B. der unter dem Erb=M. (ſ. d.) ſtehnde Reichsquartiermeiſter ꝛc.

* **Marſchalliſīēren**, intr. (haben): als Marſchall ſchalten und walten: Frei auf eigene Hand zu feld=m. Noſtitz (Dorow 4, 86).

* **Marſchīēren**, intr. (ſein, haben): ſich im Marſch fort bewegen, nam. von Truppen, auch von Schiffen in Marſchordnung: Als mit dem Kriegsweſen die fremde[n] Wörter eingeſchleift worden, als „marchieren“ vor „aufbrechen“ oder „fortziehen“. Zinkgräf 1, 209; Auf der Stelle m., wie der techniſche Ausdruck ſagt, wenn man auf demſelben Fleck die Bewegung des Marſches fortmacht. GKeller (Auerbach Volksk. 61) 53; Er hat (oder iſt) tüchtig marſchiert. iſt in zwei Tagen hierher marſchiert, ugw. (ſ. † Ge): Ich bin heute weit gemarſchiert. Cham. 5, 115; 268 ꝛc. Refl. mit Angabe der Wirkung: Sich müde, marode m. ꝛc., doch auch ohne dies: Marſchier [pack] dich! Auerbach Leb. 1, 141; D. 4, 171 ꝛc. Bei Campe „marſchen“.

Zſſtzg. ſ. die von Marſch mit Vorſ. und von gehen ꝛc., z. B.: Ab=, an=, auf=, aus=, durch=, ein=, fort=, her=, hin=, herein=, hinüber=, hinunter= ꝛc., mit=, nach=, vor=, vorauf=, voraus=, vorbei=, vorüber=, weg=, zu=, zurück=m. ꝛc.

Márſchig, a.: in der Art von Marſchland, vgl. ſumpfig: Durch einen flachen m–en Grund von einander getrennt. Kohl A. 2, 12, auch: marſchicht.

Be=, Ent=márſen, tr.: ſ. II. Mars.

Márſtall, m., –(e)s; Marſtälle; =: Stall fürſtlicher oder doch vornehmer Perſ. oder ganzer Gemeinden für edle Pferde unter der Obhut eigens dazu angeſtellter Diener (ſ. Mähre): Der Ban .. | fragt auch nicht viel nach dem M.=Hüter, | ſelber geht er in den Stall zum Schimmel. Gerhard W. 1, 167; Ehemals nährten die erſten röm. Häuſer dgl. Pferde in ihren Marſtällen. G. 24, 214; Den M. des Phöbus [worin die Sonnenpferde]. 33, 30; Rückert Roſt. 15a; Sch. 339a; In den M. gemeiner Stadt. W. 14, 11; Raths=M., für die Bau= und Dienſtpferde. — =er, m., –s; uv.: Vorgeſetzter eines Marſtalls; ein der Wartung und Haltung von Pferden Kundiger (ſ. Staller und Marſchall, Anm.): Ich [Pferd] war .. dem M. untergeben, | der ſollt' mich unterrichten eben, | daß ich lernte, die Feinde trutzen. Rollenhagen Fr. 196; Ein fleißiger M. Ryff Th. 30; Erfahrne Marſtäller. 42 ꝛc. — =erēī, f.; 0: die Obliegenheit des Marſtallers ꝛc.: Von der M. oder Roßarzenei. 50.

Márt=e: ſ. mähren, Anm. — **=el** ꝛc.: ſ. Marter, Anm. — **=en**: ſ. markten. — I. **Márter**: ſ. Marder.

II. **Márter**, f.; –n; =: ein hoher Grad tiefbedrängenden Schmerzes, womit Einer gequält und gepeinigt wird, zunächſt die Blutzeugen (Märtyrer) der Religion: Alle Geiſter, die voll Klarheit | wurden Märtyrer der Wahrheit, | kämpften für das Heiligthum, | ſuchten nicht der M. Ruhm. JGJacobi Ir. 6, 294 ꝛc., vgl.: Gotts, Botz, Bocks, Potz M.! als Schwur (wohl zunächſt beim Krucifix), dann als Fluch, Verwünſchung ꝛc.; ferner Folter: 2. Macc. 6, 29; So der Gefragte [Inquiſit] der angezogenen Miſſethat durch die M. bekenntlich iſt. Carolina § 48; Luther SW. 32, 34; 38; 61, 316; Sich mit dem Eide oder wohl gar mit der M. reinigen. Möſer Ph. 3, 81 ꝛc., und verallgemeinert, wie Folterſchmerz, Qual ꝛc.: Du denkſt, die einfachſte Geſchicht von Marianens Tod und Leid werde mich nicht empfindlich genug kränken, daß du noch ſolche hölliſche Kunſtgriffe brauchſt, um meine M. zu ſchärfen. G. 17, 240; Zwar nicht ohne Schmerz, aber doch ohne M. leben. Pfeffel Pr. 3, 191; Meine Schwermuth wiegte mich | in ſchwarze m.=volle Träume. Po. 3, 101; In M–n will ich ſterben, .. wenn ꝛc. Sch. 483a; Ihr M.=Knechte .., | zerfleiſcht mich! .. Beider Namen weiß ich, | doch keine M. preſſt ſie von mir aus. 598a; Was eine der größten M–n des Überſetzers ausmacht. W. 34, 238 ꝛc.

Anm. Aus gr. μάρτυρ, Zeuge, dann im chriſtl. Sinn: Blutzeuge, Märtyrer (ſ. d.) und dem dazu gehörigen μαρτύριον, Blutzeugnis entwickelte ſich die oben angegebne Bed., ahd. martira, martara, mhd. marter und martel (vgl. Körpel als Nbf. zu Körper, Marmel zu Marmor ꝛc.), wie für Märtyrer ahd. martir, martirâre, mhd. mart(er)ære, mert(er)er, merteler, martelære, marteler und noch im (nam. ältern) Nhd.: Marterer. Luther 1, 166b; 5, 214a; 6, 232b; 477b; Des Teufels Marterern (wie man ſpricht) wird die Hölle viel ſaurer zu verdienen denn der Himmel den rechten Heiligen. 8, 178b u. o., jetzt öfter mit Uml.: Märterer. Fiſchart B. 56a u. o.; [Unwiſſenheit] ſchliff das Märtrerſchwert. Lichtwer 187; An Eifer gab er keinem Märtrer nach. W. 20, 147 ꝛc., und als fem.: Der Jungfrau=Märtrerin. 11, 233, und (ſ. Abenteurer, Anm. u. † Er) Märterin. Adelung, vgl. vrkl.: Ihr liebes Söhnlein .., daß es ein heiligs „merterlein“ worden iſt. Mattheſius Pr. 35 (ſ. Schm. 2, 621: Die Marter, das Märterlein, die Marterſäule = Krucifix, aufgerichtetes Kreuz ꝛc.); ferner für Märtyrer auch: Märtler. Fiſchart B. 35a; 56a; 139a; 187b ꝛc. (ſcherzh. auch: ein abgelöſchter Kohlenbrand, der in den neuen Meiler kommt), und ohne Uml.: Martler. Weidner 158; 294 ꝛc., und ſelbſt noch: Nicht mag ich mich zu einem außerordentlichen Marteler [Dulder für die Wahrheit] ſtempeln laſſen. Arndt Ber. XII, vgl.: marteln = martern. Weidner 390; 411 ꝛc.; Der Zwang war [durch das Pudern ꝛc.] verdoppelt, der eigene Kopf mußte täglich ſtundenlang „gemartelt“ und den ganzen Tag peinlich geſchont werden. Viſcher Äſth. 2, 286 ꝛc., plattd. madbeln: quälen, übel handhaben. Brem. Wörterb. 3, 108 (vgl. makeln 1 und malkern, ſ. melken 2c wie auch matten 1b).

Zſſtzg. vgl. die von Folter, Qual, Pein, Schmerz ꝛc., z. B.: Ungewißheit iſt mir Höllen=M. FLSchröder Beitr. 1, 3, 108; Newton hat hier mit Kreuzes=M. und Gewalt die Natur zu beſeitigen geſucht. G. 39, 337; Ohren=M. JKinkel Ib. 1, 353; Den Betrognen, die der heil'gen Liebe | nicht um ihretwillen nur ſich weihn, | haucht ſie rächend ungeſtüme Triebe | zur verdienten Seelen=M. ein. B. 96b; Die Folgen dieſer Selbſt=M–n. Kompert Pſ. 2, 197.

Márterlich, a.: Martern duldend, tief ſchmerzlich, jämmerlich, kläglich (mhd. merterlich): Der mich dabei ſo m. anſah, als ob er um Barmherzigkeit flehe. Keller gH. 1, 375, ähnl.: märterhaft, ſ. martyrhaft.

Mártern: 1) tr. u. refl.: Einem (ſich) Martern anthun, ihn (ſich) quälen, peinigen, foltern ꝛc., vgl. Marter, Anm.: Da er geſtraft und gemartert ward. Jeſ. 53, 7; 4; Macc. 7, 7; Wurden durch die Menge der böſen Würme gemartert. Weish. 16, 1; G. 31, 295; Wie ich lieblos ihn gemartert. 8, 94; Hält gemartert werden und ſterben für ein Glas=Waſſer=Trinken [eine Kleinigkeit]. L. 7, 7; Was der bloß witzige Kopf nachzumachen vergebens ſich martert. Derſ.; Wer mir gram und bitter iſt, Der martert ſich und rächt mich an ihm ſelber. Luther 6, 8b; Welcher Satan treibt ſie, mich in meinen traurigen Umſtänden ſo zu m.? Stilling 4, 22; Stumpf 674b; Weidner 389 ꝛc. — a) zuw. mit ſachl. Obj.: Schrägüber martert Einer die Flöte [ſpielt ſie jämmerlich]. ETAHoffmann Ausgew. 7, 28; Wie er und ſeine Heuchler dieſe Worte m. und kreuzigen [um ſie anders zu deuten]. Luther 8218a. — b) mit Angabe der Wirkung, z. B.: Einen, ſich zu Tode m.; Alles wird in das Prokruſtesbett der Politik gemartert. Börne 1, 278, hineingemartert, durch M. hineingebracht. — 2) intr. (haben): vralt. bei „Gotts Marter“ ꝛc. — u. dann allgm.: ſchwören, fluchen ꝛc.: Er martert und ſchwöret dazu, er thu es nicht aus Haß... Durch unchriſtlich M. und Schwören. Luther 1, 362b ꝛc., ſo auch: Bocks=m., ſ. Grimm. — 3) zu 1: Der Marterer, der M–de, ſelten wegen der paſſ. Bed. = Märtyrer, vgl. Marter, Anm. und II. Ächter.

Zſſtzg. vgl. die von quälen, peinigen, foltern ꝛc., z. B.: Áb= [1b]: 1) Einen, ſich a. Eichendorf Phil. 53; Wodurch er dermaßen erhitzt und abgemartert wird. Oken 7, 1075; Wobei ſich zuweilen die ſcharfſinnigſten Köpfe vergebens a. Heinſe A. 2, 29 ꝛc., ſ. zer=m. — 2) Einem Etwas a., marternd abnehmen ꝛc.; Die den gefangnen Patrioten abgemarterten Geſtändniſſe. Börne Frz. 70; Torturinſtrumente, die den Beklagten die unſinnigſten Ausſagen abmarterten. Heine Lut. 1, 121; Sich ſein Leben langſam a. laſſen. Klinger 12, 181 ꝛc. — Āūs=: ab=m. (1 und 2): Alle Furien hatten ſich ſchon an mir ausgemartert. H. Flachsl. 101; Die dem Inquiſiten ausgemarterten Geſtändniſſe. — Durch=: (vralt.) marternd durchbohren: Er läſſt mich Geißeln ſich d. Lohenſtein Geiſtl. 60; Luther 1, 167b ꝛc. — Er=: (vralt.) = martern (verſtärkt), auch: Der Satan .. dermartert ſie. Mattheſius Pr. 77. — Hêr= ꝛc. [1b]: Einen ehrlichen Kerl langſam zur Welt hinaus=m. Forſter Br. 2, 643 ꝛc. — Über=: (vralt.) übermäßig martern: Vom Henker übermartert. Luther SW. 26, 68. — Zer=: bis zur Zerſtörung ab=m.: Die Teufelsvorrede will nicht heraus. Hat ſie mich nicht den ganzen Tag zermartert? JoMüller 14, 112; Vergebens | zermartert am Altare ſeine Kniee | der Prieſter. Sch. 13b; Das Gefühl wird zermartert. Tieck GſNov. 1, 180 ꝛc. In vralt. Form: Daß er ſich .. mit großer Angſt und Sorg zumartert. Luther 5, 413b; Die der Teufel plagt und zumartert. 531a; SW. 60, 108 ꝛc.

Márterthum, n., –(e)s; 0: das Martyrthum (ſ. d.): Das M. des Herrn. WMüller 1, 64; Das M. der Klementine | im Grandiſon. Pfeffel Po. 3, 58; Keine Krone; als auf dem Weg zum M. 105 ꝛc., auch: Das Märterthum lockt zur Nachfolge. Schlegel Mißd. 99; L. 7, 7.

* **Márt=iāliſch** (lat.), a.: kriegeriſch (ſ. Mars), auch zuw. nach der Weiſe des Epigrammendichters Martial, z. B. wortſpielend: Gönn, o m–er Held, uns den m–en Spott. Xen. v. Gegenw. 6. — **=in**, m., –s; 0; –s=: männl. Taufname, auch Name des Haſen (ſ. d. 2), Affen ꝛc.: Weil der Gaukler ſeinen Affen Meiſter Märtin und die Müller ihren Eſeln und die Kur=Walen den Bären alſo ſprechen. Fiſchart (Wackernagel 3, 1, 487 Z. 8); M. den Affen. G. 5, 228; Ein Affe .. rief ..: Errette doch den armen Morten. Ramler F. 1, 46, ſ. auch Matz; M–s=Gans, =Vogel, =Schmaus ꝛc. — **=īni**: der Martinstag (11. Nov.): Zu M. Immermann M. 3, 33. — **=ſch** ꝛc.: ſ. matſch.

Mártyr (gr.), m., –s; –e; =: Blutzeuge; Einer, der für ſeine Überzeugung Martern und ſelbſt den Tod duldet, verallgemeinert: ein Schmerzensdulder, z. B.: Die M.=Kron' erwerben. Bäßler (Echtermeyer 32), gw.: — **=er** (◡ – ◡), m., –s; uv.; =: Die Blutzeugen der Freiheit .. Die Opfertode der M. aller Zeiten, welche im Kampf gegen die Tyrannei für die Freiheit ihr Lebensblut verſtrömt.

Stahr Rep. 3, 278 ꝛc., und noch häufiger: Ein Märtyrer, erhebend ſein Gott, | vor Zeus' Altare ſtirbt den Zeugentod. Freiligrath SW. 5, 29 ꝛc., weibl.: Eine Märtyrerin. W. 28, 102 ꝛc., ſ. Marter, Anm. — **-haft**, a.: in der Weiſe eines Märtyrers: Das m–e Beharren in ihrer Religion. Auerbach Dicht. 1, 204 ꝛc. — **-thum**, n., –(e)s; 0: das Märtyrerſein, das von Märtyrern Erduldete oder zu Duldende (das „Dulderthum"): Der ſelbſt beginnt ein langes M. Freytag DW. 123; Die Art des M–s, wie Urſula dasſelbe erlitten. G. 26, 323 ꝛc., daneben: Nach ihrem Märtyrthum zu ringen. Freiligrath SW. 5, 10; 11 ꝛc.; Märthyrerthum. Devrient 3, 3, 373; Galileï beſchließt ſein Leben in einem traurigen Halbmärtyrerthum. G. 39, 133 ꝛc., ſ. Marterthum.

* **Marúnke**, f.; –n: Art gelber Aprikoſen und Eierpflaume, auch Malonke (aus malus armeniaca?).

März, m., –es, –en, uv.; –e; =, –en=: der dritte Monat des Jahrs (lat. Martius, dem Mars heilig), in den der Frühlingsanfang fällt, Lenz=, Frühlingsmonat: Mit Ausgang des M. Sch. 820a ꝛc.; In der Hälfte des M–es. G. 21, 160; In den letzten Tagen des M–es, wo des Frühlings jugendliches Aufknoſpen in ſeine volle Pracht übergeht. WHumboldt 3, 183 ꝛc.; O erſter Duft des M–en. Geibel 94; In den letzten Tagen des Monats M–en. Hebel 3, 386; Er braucht nicht zu fürchten die Ideen [ſ. d.] des M–en. Heine NGd. 257 ꝛc.; Im M–e. Reichart Gart. 6, 172; Wie wenn im frühen M–en | Aurorens Glanz mit grauen Nebeln ficht. W. 12, 265; Im M. ꝛc., auch: Der M. [das M.=Heft] des Muſeums erſchien. Lichtenberg 3, 536 ꝛc. Ferner mit Bezug auf die mit dem M. des Jahres 1848 beginnende politiſche Bewegung: In den wildeſten Stürmen des M. Radowitz 20; Eine richtige Auffaſſung des Vor-M–es [der Zeit vor 1848]. Steub DTr. 1, VII ꝛc., ſ. märzlich.

Marz-ebille, f.; –n: weibl. Eigenname, auch (vgl. Hans und Sybille) Bez. einer alten oder einer albernen Frauensperſon: Dem Ritter und ſeiner M. LPHahn Hohn. 72; Leibhaftig mit ſeiner M. walzen. Zelter 5, 451. — **-ipān**: ſ. Marcipan.

März-eln: ſ. Markt, Anm. — **-en**: ſ. merzen. — **-lich**, a.: in der Weiſe des März (märzhaft, vgl. mhd. merzisch, Gudrun 1216), dem März gemäß ꝛc., vgl. mailich, herbſtlich ꝛc.: Welch einen roſigen Glanz die Erwähnung der m. flimmernden und ſchimmernden Mädchenflegeljahre über eine Großgewordene verbreitet. Keller gH. 4, 304 ꝛc. und mit Bezug auf die mit dem März 1848 beginnende polit. Bewegung: Nach-m–e Literatur. Ken. d. Gegenw. 32; Durch die rettende That ſchien ganz vor-m. geworden | Alles. 52; Die wortprangende Majeſtät der Volksvertretung zur Rückkehr in den vor=m–en Staub zu beſtimmen. Demokr. Stud. 165 ꝛc.

I. **Miſch-Maſch**, m., –es; –e: ein Gemiſch oder Gemenge aus Verſchiedenartigem ohne Rückſicht auf die Zuſammengehörigkeit, ohne Wahl und Ordnung ꝛc.: Den M. erkenne ich nicht an; Chriſti Kirche will ich rein. Alexis H. 2, 3, 150; Einen theatraliſchen M. Danzel 181; 194; Ich ſpreche einen verteufelten M. G. 29, 300; 3, 126; Einen M. von Proſa und Verſen. L. 3, 145; 12, 173; Merck's Br. 2, 250; Spate 2, 25; Dieſer methodiſche M. von mißgeſtalteten und buntſcheckigen Ideen. W. 2, 6 ꝛc., auch zuw. neutr.: Ein künſtliches M., das ſeines Gleichen ſucht. Kohl Südr. 1, 15 ꝛc., vgl.: Ein Deutſch, welches als Miſchimaſchi noch den Heringsſalat übertrifft. 2, 42; Gotter Sch. 211 ꝛc., ſ. Bildungen wie Wirrwarr, Klingklang, Wiſchiwaſchi u. ä. m., nam. auch (ſ. Gemäſch): Um den Kopf allein waren Gemiſch-Gemäſch 19 Ellen. SClara EſA. 2. 627 und als Fortbild.: Die Tage haltet ihr | .. nicht in rechter Ordnung, ſondern miſchmaſcht auf und ab. V. Ar. 1, 245.

II. **Máſch**, f.; –en: ſ. Marſch.

I. **Mäſch**, m., –es; –e: Samenhanf (ſ. Hanf 1) im Ggſtz. zu Fimmel, wie dies zu lat. femella, zu lat. mas (Männchen) gehörig.

Gemäſch, n., –es; –e (–en): ein Komplex von Maſchen (ſ. d. und Zſſtzg., vgl. Gebirg ꝛc.): etwas Geſtricktes, z. B.: Ein G–e von anderthalb Maſche hoch. Döbel 2, 21a; 19a; Die G–en. 23b; Hoch-G–e [an hohen Jagdtüchern]. 24a; Daß zwiſchen dem G. und dem Bügel keine Lücke offen bleibe. Winckell 2, 316; 321; Ein mit engem Spiegel-G. von Zwirn ſtraff überzogenes Drahtthürchen. 323 ꝛc.; Gemiſch-G., ſ. Miſchmaſch.

Máſche, f.; –n; Mäſchchen, lein; –n=: etwas Geringeltes, Ring, Schleife, Schlinge, nam. inſofern ſie in einander greifen und ſich verſchlingen: 1) bei etwas Geſtricktem, Gehäkeltem ꝛc. die mit den Nadeln gemachten Schlingen, die das Ganze bilden: Beim Stricken eines Strumpfs eine M. fallen laſſen, wieder aufnehmen oder auffaſſen (auf die Nadel); Zum Beginn ſo und ſoviel M–n anſchlagen; Die M–n eines Netzes (Garns) befeſtigen; Wie die rechte M. von vorn nach hinten abgeſtrickt wird, ſo ſtrickt man die linke von vorn nach hinten ab. Geſchränkte M., man ſticht bei derſelben .. durch die Mitte der M. in den hintern Theil derſelben und ſtrickt ſie glatt ab. Abgehobene M. wird von der linken auf die rechte Nadel genommen, ohne ſie abzuſtricken... Abgekettelte [ſ. d.] M–n ꝛc. Allgm. Muſterz. (1856) 1 ff.; G. 1, 239; Das ſchimmernde Netz .. funkelt, | jegliche M. wie Gold. Platen 2, 225; Nahm ihr Geſtrick, um .. noch ein paar M–n abzuthun. Rückert 1, 157; Winckell 2, 311 ff.; Döbel 2, 183 ꝛc., ſ. Zſſtzg. Auch übrtr. und bildl.: Der in den M–n häuslicher Sorgen zappelnde Künſtler. Börne 1, 259; Sie ließ .. einige M–n fallen und verprudelte, wie ſie zu ſagen pflegte, ihre eigene Lebensgeſchichte. Gutzkow R. 3, 63; In ſolche M–n ſtrickte ſie für die Zwecke des Kriegs und Friedens das Land. Hebel 3, 419; Sokrates, der es ſich ſauer genug werden ließ, die M. [Frage], die er auflöſen wollte, ſo ſtark er nur konnte, zuſammenzuſchnüren und mit ſovielen neuen in einander verwickelten Knoten zu verſtärken. W. 24, 106 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Ringe, Schuppen eines Harniſches, Panzers ꝛc. — 3) Schlinge zum Vogelfang, Dohne (ſ. d.). — 4) zuw. = Gemäſch (ſ. d., Netz ꝛc.): Wenn die M. eine halbe Elle hoch im Lichten ſtellen ſoll. Döbel 2, 21a ꝛc.; Ich [Fiſcher] falte wohlgemuth die M–n aus. Seidl (Echtermeyer 140). — 5) ein verſchlungnes Band, eine Schleife von Band ꝛc. (ſ. Kokarde): Schmuck ließ ſie waſchen | die Hemden, die Tücher, die Krägen, die M–n. Beck Arm. 196; Kein Band war ihr zu lieb, ſie ſchenkt ihr manche M. | bald auf den Feſttagshut, bald auf die Hirtentaſche. Roſt. — 6) bei der Wolle: die Kräuſelung im Stapel und — Lammfell mit klein gekräuſelter Wolle (zu Pelzwerk).

Anm. Ahd. masca, mhd. masche, altn. mösqvi, vgl. auch lat. macula und bei Schm.: Der Maiſel, Stelle, wo ein Faden wegen zu ſtarken Drehens beim Spinnen ſich zuſammengerollt, und: Wenn man zu viel klein ſpinnt, wird der Faden meißeldrähtig. Keiſersberg Poſt. 12b ꝛc. — Nbnf.: Die Schmäſen oder M–n (1) ſind wie bei den Haſennetzen. Zink Ök. 1, 315; Die Schmaſſen [in dem Treibgarn]. Döbel 2, 175a; Möſchen. Fleming 3. ...; Schmößen, Schmäße, Schmäſche ꝛc. und ſo nam. auch in Bed. 6 für die Lämmerfelle, ſeltner: Kein Marder oder dergleichen Futter, ſondern Möſchen (6), Füchſe, Iltis ꝛc. Augsb. Reform. Policeiordn. (1530).

Zſſtzg. zu [1], z. B. nach Dem, wozu die M. gehört: Boden=, Einkehl-, Rand-, Sack-, Saum-, Spiegel-M. eines Garns; Garn=, Strumpf-M. ꝛc.; Strick-M., die geſtrickt, — Häkel-M., die gehäkelt wird ꝛc., ferner: Ánſchlage=: bei allen Strickarbeiten die erſte Reihe bildend, ſ. Ketten=M. — Dóppel=: Häkel=M., wobei man das Häkchen nicht durch die halbe, ſondern durch die ganze Maſche der vorhergehnden Reihe ſticht oder das Trumm zweimal um das Häkchen ſchlingt. — Gêgen=: zur Verſtärkung und Befeſtigung einer andern Maſche. — Häupt=: Saum=M. aus gröbern Fäden zur Befeſtigung bei Garnen ꝛc. — Kétten=: bei allen Häkelarbeiten den Beginn bildend, ſ. Anſchlage=M. — Lêder= [4]: Außenwand bei Fiſchergarnen. — Lúft=: ganz wie die Ketten=M–n gehäkelt, indem man immer aus einer Schleife eine neue mit dem Häkchen zieht. — Reit=: fehlerhafte Maſche in einem Netz. — Rippen=: Häkel=M., wobei man das Häkchen von oben nach unten in den vordern Theil der Maſche der vorhergehnden Reihe ſticht, das Garn durchzieht, es ums Häkchen ſchlingt und dann durch beide auf dem Häkchen befindliche Maſchen zieht u. ä. m.

Máſchen, tr.: Maſchen machen, nam. in Zſſtzg.: Ver=: mit Maſchen oder Gemäſch verſehen, z. B.: Mit dieſen hoch vermäſchten Tücher. Döbel 2, 24a ꝛc. und beſ.: Verhauptmaſchen, mit Hauptmaſchen (ſ. d.) verſehn; Wird noch einmal mit ſtarkem Zwirne rund herumgeſtricket oder verhauptmaſchet. Döbel 2, 228b; 238a; 177a; Winckell 2, 312 ꝛc.

Máſchig, a.: aus Maſchen (1) beſtehend: Sein m. Netz zu weben. Freiligrath SW. 3, 108; Trocknete m–es Garn. V. 2, 116; Den m–en Beutel. 154; Od. 22, 386; Fein-m–e Netze. Od. 1, 216; Ein grob-m–es Seil. Karmarſch 2, 846; Eng-, weit-, groß-, klein-m. ꝛc.

Maſchīne, f.; –n; Maſchinchen, lein; –n=: 1) eine Vorrichtung, ein Werkzeug, nam. ein zuſammengeſetztes, künſtliches Werk, wodurch Etwas hervorgebracht wird, was ohne ſolche Anwendung nicht oder doch nicht ſo ſicher, ſo leicht, ſo geſchwinde möglich wäre, — im engſten techn. Sinne ſolche Vorrichtung nur, inſofern damit eine Bewegung, Kraft oder Zeit ſparend, hervorgebracht wird: Die einfachen M–n laſſen ſich ſämmtlich auf die Theorie des Hebels zurückführen; zuſammengeſetzte M–n giebt es nach den verſchiedenen Zwecken unzählige, ſ. Zſſtzgn, ſtatt deren, wo es keiner nähern Beſt. bedarf, das Grundw. ſtehen kann: Kaffe auf der M. kochen; Die Hemden ſind mit der M. genäht; Die [Dampf=] M. heizen ꝛc.; Die Anwendung der M–n macht eine Menge von Menſchenkräften in den Fabriken entbehrlich; Eine [Dampf=] M. von 20 Pferdekraft (ſ. d.); Die eiſerne Jungfrau, jene bekannte verborgne Richt-M., die den Menſchen durch die Umarmung entleibt. JP. Fat. 226; Da die Käu-M. aus mehreren Nußknackern beſtand. 280; Ich dreſche, ſäe, ſpinne, kartätſche durch Dreſch-, Säe-, Spinn- und Kartätſch=M–n. 282 ꝛc.; Schnellpreſſe (M.). Franke Kat. 85, im Ggſtz. der minder zuſammengeſetzten Handpreſſe, und dazu nach den verſch. Syſtemen der Bauart, nam. in Bezug auf die Art der Bewegung: Eiſenbahn- und Krummzapfen-M. 91 ꝛc. — 2) (ſ. 1) oft übrtr. und bildlich: a) So treibt der Menſch es, wie es geht, | bis die M. ſtille ſteht, vgl.: bis die Uhr — des Lebens — abgelaufen ꝛc., ſ. Staats=M.; Gleichſam als ein Gott [ſ. d. 1] aus einer M. herunterzuſteigen und unſre Verlegenheit zu endigen. G. 10, 98, in Bezug auf die Theater=, nam. Flug=M–n (ſ. b); Alle M–n des großen Wageſtücks ſind im Gang. Sch. 159b, Alles, was dazu in Thätigkeit, in Bewegung geſetzt wird, mit ins Spiel kommt ꝛc.; Die verſchiedenen M–n, welche man dieſen Tag über auf beiden Seiten hatte ſpielen laſſen, brachten den .. Staatskörper .. in eine Art von wagerechtem Schwanken. W. 14, 83; Da er die Religion bloß als eine politiſche M. anſah. 122; Sie hatte eine Menge M–n angelegt, um ſich meiner zu bemächtigen. 17, 132; 8, 130 ꝛc. — b) in der epiſchen und dramat. Dichtkunſt die nam. zur Löſung des Knotens in Bewegung geſetzten überirdiſchen Weſen, hergenommen von dem „Gott aus der M." (a). — c) Maler.: „mehrere durch eine Handlung mit einander verbundene Gegenſtände". Adelung. — d) zuw. etwas ungemein Großes, Koloſſales: Was iſt denn Das da für ein M. von einem Frauenzimmer? ꝛc. — e) ein Menſch, der ohne geiſtige Selbſtthätigkeit nur in einer ihm genau angewieſenen und vorgeſchriebnen Weiſe zu wirken im Stande iſt: Seiler ſuchte, was er vermochte, aus ſeinen M–n zu machen .., aber Fähigkeit und Talent laſſen ſich nicht anzaubern. Schütze HambTh. 526.

Anm. Frz. machine, ſ. machina u. vgl. Mechanik ꝛc.

Zſſtzg. unzählig, nam. nach dem Zweck, ſ. [1] JP. und z. B. Bohr-, Dreſch-, Egg-, Glätt-, Kämm-, Kopier-, Mäh-, Näh-, Säe-, Spinn-M. und dazu viele Arten, z. B. in der Baumwollſpinnerei (ſ. Karmarſch 1, 118 ff.; Knapp 2, 661 ꝛc.): Ausbreit- od. Watten-, Doublier-, Droſſel-, Fein(ſpinn)-, Flack- od. Schlag-, Kanal-, Mule- [ſ. Mule=Jenny], Putz-, Spul-, Streck-, Water-M. ꝛc., ferner z. B. in der Wollmanufaktur (ſ. Karmarſch 3, 633 ff.): Anlege-, Fein(ſpinn)-, Kämm- oder Kämpel-, Lock-, Pelz- oder Schrubbel-, Plätt-, Rauh-, Scher-, Streck-, Vorſpinn-M. ꝛc., ferner z. B. in der Papierfabrikation (ſ. Karmarſch 2, 800 ff.): Cylinder-, Glätt-, Knoten-, Papier-, Schüttel-, Trocken-M. ꝛc., in der Kattundruckerei: Druck-, Grundier- oder Klatſch-, Klotz-M. und ſo für verſch. Gewerbe ähnliche, worüber man in technolog. Werken nähere Auskunft zu ſuchen hat, ferner z. B.:

Bühnen- oder Theater-M., darunter z. B. Flug-M. ꝛc., ferner: Elektriſier-M., zur Erzeugung von Elektricität u. ä. m.; Kaffe-, Thee-M., zum Bereiten von Kaffe; Braten-M. (Langbein 2, 10), Bratenwender ꝛc.; Rauch- oder Taback-M., Waſſerpfeife, Nargileh (ſ. d.) u. ä. m., worunter wir beſ. hervorheben: Dámpf-: eine Maſchine, welche durch Aufnahme des Waſſerdampfs eine mechaniſche Wirkung erzeugt. Karmarſch 1, 457. — Höllen-: eine Zuſammenſetzung von Feuerwerkskörpern, beſtimmt eine mörderiſche Exploſion zu bewirken. Gotthelf U. 2, 299. — Kúnſt-: kunſtvolle, künſtliche M. W. 8, 231. — Réchen-: Maſchine, wodurch man mit Leichtigkeit das Facit von Rechnungen erhält, auch [2e] von einem mechaniſchen Rechner, vgl. Schreib-M. JP. Fat. 2, 6. — Stāāts- [2a]: der Staat als Maſchine, als ein Ganzes vieler ineinandergreifender Theile betrachtet. H. Ph. 4, 251 ꝛc.

Maſchin-en, tr.: mittels einer Maſchine bearbeiten, bewegen ꝛc., z. B. ſcherzh.: Maſchinet ſchnell zurück den Gottverhaßten hier. Droyſen A. 2, 418. — **-enhaft**, a.: maſchinenmäßig: Ein Grad der M–igkeit ꝛc. JP. Fat. 2, 284. — **-erīe**, f.; –en: eine Geſammtheit verbundner, in einander greifender oder zuſammengehörender Maſchinen, eig. und übrtr.: Die obere, untre M. des Theaters, in einem Epos ꝛc., und z. B. komiſch: Wo wäre denn | Dekorationsveränderung und ſonſtige | Freiſchützkaſkadenfeuerwerks-M.? Platen 4, 98. — **-iſt**, m., –en; –en: Arbeiter an einer Maſchine: Die M–en und Heizer. Hackländer Erl. 1, 114 ꝛc., nam.: Maſchinenmeiſter eines Theaters, dafür ſcherzh., verächtl.: Gottswunder, Maſchinler. Droyſen A. 1, 72.

* **Máſchlach** (ungr.), m., –s; 0: Art Ungarwein, ſ. Ausbruch 3.

Māſ-e, -el ꝛc.: ſ. Anm. zu Maſer u. Maſkopei, wie auch Schlichte. — **-emátten** (hebr.), pl.: Geſchäfte, Geſchichten, z. B.: Ihr wollt M. machen [ſtehlen]. Freytag DW. 196; Mach mir doch keine Maſſematten [dumme Geſchichten]. Scherr Gr. 2, 109.

Māſer: 1) f.; –n; –chen, –lein; -: a) ein durch abſtechende Farbe ſich von dem Übrigen unterſcheidender Fleck, vgl. Mal, z. B.: Eine Blatter, eine M. . . Ähnliche Flecken oder Mackeln, beſonders in den künſtlichen Steinen. L. 8, 499, ſo auch eine Stelle im Holz, wo daſſelbe mit wellenförmig und kraus verſchlungenen Faſern gewachſen iſt und die dadurch entſtehnde Zeichnung (ſ. b; 2 und maſerig): Da das polierte Holz der Birke durch ſchöne Figuren und M–n ſich auszeichnet. Gude 2, 37 ꝛc., ferner von den bei Hautkrankheiten ſich zeigenden Flecken (ſ. d. I 1) und ſo auch in Mz.: M–n, morbilli, eine fieberhafte meiſt epidemiſch auftretende Ausſchlagskrankheit, welche aus Gruppen von rundlichen, blaßrothen und etwas erhabenen Flecken beſteht und mit kleienartiger Abſchilferung der Epidermis endigt. Bock Diagn. 589; Die Feuer-M–n, Rubeolae (Rötheln mancher Autoren) ſtehen zwiſchen den M–n und dem Scharlach mitten inne, indem ſie die Form jener und die Röthe dieſes haben. 598; Die M–n haben, bekommen (auch: die Flecken). — b) (ſ. a) maſeriges Holz, das Maſerig-Sein des Holzes und Knorren und Auswüchſe, die dem Holz in der Verarbeitung das maſerige Ausſehn geben (vgl. 2): Die Wurzeln. . . Aus belebten, derben M–n | ſtrecken ſie Polypenfaſern | nach dem Wandrer. G. 11, 171; Sehr ſchöne mineraliſche Holz-M–n aufgefunden. 40, 289; Im harten Schirrholze, in Heidebuchen, Eichen und Birken-M–n. Goltz 3, 53; Einen [Pfeifenkopf] aus Ahornmaſſer geſchnitzt. vHorn Schmj 200; Der [Pfeifen-]Kopf war M., ebenfalls ſelbſt geſchnitzt. Waldau N. 2, 264 ꝛc. — c) eine Art Porcellanſchnecken: Die M–n (Cypræa variolaria) werden $1^{1}/_{2}$'' lang, ſind gelblich und weißlich gefleckt, an den Seiten mit purpurrothen Tropfen wie M–n [a]. Oken 5, 465. — 2) m., –s; uv.: = 1) nam. 1b, wovon manche Bſp. auch hierher gezogen werden können (vgl. bei Stalder: Der Mäſcher, Mäſer ꝛc.): Die Ahornwurzeln geben den beſten M. Adelung; Der M. wird in dem Holze auf ſehr verſchiedene Art angetroffen. Derſ. ꝛc., daher auch = Ahorn. — **-icht, -ig**, a.: Maſern (ſ. d. 1a u. b) habend, nam. vom Holz, — gemaſert: Angeſehen ſolches [Holz] flatterícht und maſericht in einander wächſet. Döbel 3, 15b; Drechslerholz . . von Birken und moſerichten Eichen. 39a; Die maſerige Beſchaffenheit eines Holzes beruht auf der Bildung vieler Zweige neben einander. Schacht B. 219; Kommode . . von Nußbaum mit braunmaſrichtem Feld. P. 1, 58 ꝛc. — **-n**: 1) a.: aus Maſer oder Maſerholz, z. B.: Damaſciert oder pappel-m. Goltz 3, 75. — b) tr. u. intr. (ſein), gew. nur im Partic.: Gemaſert, mit Maſern verſehn, maſerig, auch refl.: Die Birke maſert ſich, wird maſerig, — auch intr.: die Maſerkrankheit haben, vgl. fiebern, ſ. Brem. Wörterb. 3, 135 und Zſſtzg.: Die Kinder beim Ab-m. in Acht nehmen, beim Abſchilfern in Folge der Maſern.

Anm. Ahd. masar, mhd. maser m. (2), vgl. ahd. mâsa, mhd. mâse, Fleck, Narbe ꝛc., ſo noch: Die blauen Maſen und ſcheußlichſten Streichmal. Ryff Sp. 129b; Die Flecken und Maſen der Haut. Th. 60; Ein Panterthier, das iſt von ſchönen Maſen geſprengt. 79; 84; 180; 210 ꝛc.; Die Maſen der Wunden, welche ihm ein wild Schwein geſchlagen. Schaidenreißer 82b, und übrtr.: Die Maſen des Bundbruchs. Stumpf 726a, Schandfleck ꝛc. Dazu: Maſig (ſ. u.): fleckig; Die Tiſch mit dem Blut und Gehirn der Abfreſſer bemaſen [beflecken]. Schaidenreißer. 57b; 37b; 48b ꝛc. Vermasget [befleckt]. Zwingli 2, 9; Ohne Vermasgung ihrer Jungfrauſchaft. 10 ꝛc., ſ. Schm. 2, 623 und Benecke 2, 85 ff. (bemosset, wie umgekehrt auch: In trüben maſigen Sümpfen. Ryff Sp. 74b ſt. moſig), auch: Maſel n., (ahd. masala, mhd. masel, f.) Weberſchlichte (womit der Aufzug beſchmiert wird), als fem. auch = Maſer, Maſe (Narbe), nam. bei Jahn M. 198, der für tätowieren maſeln gebraucht und für das Dargeſtellte Maſel, f., z. B.: Schrift-, Namen-, Bild-, Zeichen-Maſel ꝛc. (Das von Adelung hierhergezogne Maſelſucht = Ausſatz aber ſteht ſt. Miſelſucht — ſ. d. und Miſſelſucht — und gehört mit mhd. misel zu lat. misellus, miser, elend ꝛc.). Hierzu auch frz. madré, fleckicht (ſ. Diez 679), das dem hybrid. Madrepore (ſ. d.) zu Grunde liegt.

* **Maſétte** (frz.), f.; –n: Schindmähre, ſchlechter Kerl: Lumpenjunker, Floh-M–n, | kommt nur immer an den Rhein. König Kl. 2, 92.

* **Máſk-e** (frz. ſ. Diez 219), –n; Mäſkchen; –n-: 1) künſtliches hohles Geſicht, um das eigne damit zu bedecken, es dahinter zu verſtecken: Der Mann mit der eiſernen M.; Knabe (hebt die komiſche M. empor und hält ſie vors Geſicht). G. 6, 342; Mit zwei großen M–n, einer tragiſchen und komiſchen in Händen [ſ. 4]. 340 ꝛc., ſ. 3. vgl. Larve (ſ. d. 2) mit dem Nbnbgriff des Häßlichen, Verzerrten, z. B. (vgl. 3): Es kann ſich ja jeder, auch der verkehrte Gehalt in ſeine [des Talents] leicht gearbeiteten M–n ſtecken; dieſer wird ſie aber auch zu Larven verdrehen. Viſcher Äſth. 2, 391 ꝛc. — Dazu z. B.: Charakter-M. (G. 6, 289 ꝛc.), die eine beſondere Perſonificirung des ganzen Koſtüms bedingt ſ. 6; Halb-M., nur die obre Hälfte des Geſichts bedeckend (G. 27, 263; Gutzkow R. 4, 266); Leder-M.; Die Nacht-M–n unſerer Damen aus feinem Leder. Böttiger Sab. 33, womit das Geſicht beim Schlafen bedeckt iſt; Todten-M., nach einem Gipsabguß über die Leiche geformt; Ihre Haut hatte die gelbliche Bleiche und todte Färbung einer Wachs-M. Paalzow Th. 1, 52 ꝛc. — 2) (ſ. 1) erweitert: die ganze Tracht, in die man ſich hüllte, um ein Andrer zu ſcheinen als man iſt, z. B.: Gieb mir deinen Rock und Mütze! | Die M. muß mir köſtlich ſtehn. 11, 75; Als Greis in Bärenfelle gekleidet. . . Aus der rohen thieriſchen Maſke tritt ein Heldenjüngling hervor. 33, 287; Berede dich, wir Beide hätten uns | auf einem Ball mit M–n eingefunden, | in Sklavenkleider du und ich, aus Laune, | in einen Purpur eingemummt. Sch. 253b ꝛc., ſ. 3. — 3) übrtr. u. bildl. zu 1 und 2: etwas das wahre Weſen unter einem angenommnen Schein Verhüllendes; ein ſo angenommner Schein ꝛc., z. B.: Unter der M. der Liebe und Aufrichtigkeit Einen hintergehn. Gellert 3, 74; Alle Bemühungen eines Fremden, Franzöſiſch zu reden würden immer ohne Erfolg bleiben; denn ein geübtes Ohr höre den Deutſchen . . unter ſeiner franzöſiſchen M. gar wohl heraus. G. 22, 39; Unter der M. eines patriotiſchen Eifers. Sch. 961a; Die unzähligen Auftritte von Ungerechtigkeit . . u. ſ. w., welche unter dieſen ehrwürdigen M–n geſpielt wurden. W. 7, 204 ꝛc.; Des Kindes, deſſen M. mich verdroß und das mir doch in dieſer M. reizender vorkam als jemals. G. 20, 213; Wir haben ſie lange genug in ihrer M. geſehn | und . . ließen von ihrer M. uns keine Naſe drehn. W. 15, 165 ꝛc.; Wir glauben, einen höhern Sinn . . hinter der M. zu entdecken. G. 32, 327 ꝛc.; Wo das Laſter ſich ohne M. zeigt. G. 29, 264 ꝛc.; Eine M. nehmen (Sch. 129b); vors Geſicht nehmen (W. 9, 65) od. halten (Lichtwer 247); ſich vorheften (Voigts H. 332), tragen (Sch. 159b) ꝛc.; Die M. abnehmen; fahren laſſen (G. 12, 133); fallen laſſen (Platen 4, 313; Sch. 363b); von ſich werfen (375b); abwerfen (977b; 992b); ablegen (Möſer Osn. 1, 147), lüften (Gutzkow R. 6, 71) ꝛc.; Einem die M. abziehn (Sch. 704a; W. 9, 96), vom Geſicht reißen (Vogt Köhl. 16) ꝛc.; Daß ich der Heuchelei dürftige M. verſchmäht. G. 1, 262; Falſche Worte gelten zum höchſten, wenn ſie M–n unſerer Thaten ſind; ein Vermummter, der kenntlich iſt, ſpielt eine armſelige Rolle. 9, 53; Die Sorge . . deckt ſich ſtets mit immer neuen M–n zu. | Sie mag als Haus und Hof, als Weib und Kind erſcheinen ꝛc. 11, 29; 33, 262; Lächelnden Beifall auf den M–n [ſ. 5], Neid und Haß in dem Herzen. Klinger Giaf. 242; 248; Nach der M. der Verſtellung greifen. 259; Überzeugt, die Weisheit würde uns die M. (ſ. 4) nicht ablegen heißen, wenn wir unſere Rolle [des Lebens] nicht geendigt. L. 11, 28; Bald wird mir meine M. unerträglich. Sch. 200b; 262a; Sie verlieren die Geduld, | weil du ſo krumme Wege machſt. | Was ſollen alle dieſe M–n? 340; Faſt jeder Menſch hat ſeine M. und ſo iſt dies die meinige. Ich bewege mich bequem und leicht in ihr und darum ſehen ſie ſo Viele für meinen Charakter an. Tieck N. 5, 197; 236; Geſichter u. M–n [Weſen u. Schein] nicht zu unterſcheiden wiſſen. W. 9, 65; 6, 58; 86; Sein Haß gegen die Philoſophie war bloß eine M. für den natürlichen Groll eines Dummkopfes gegen Alle, die mehr Verſtand und Wiſſenſchaft haben als er. 14, 33 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Gauner [mögen] durch Apoſtel-M–n ſchielen. Sch. 6b; Der unter der Huſaren-M. dieſes Arztes einen Geſandten Gottes entdeckte. Thümmel 1, 15 ꝛc. — 4) (ſ. 1) als Symbol der Schauſpielkunſt: Der ſcherzenden, der ernſten M. Spiel ꝛc. Sch. 318a; Schauſpielkunſt mit einer Doppel-M. 555b ꝛc. — 5) zuw. wie Larve für das Geſicht ſelbſt: Die Phyſiognomie verſteht ſie meiſterlich | . . . Mein Mäſkchen da weisſagt verborgnen Sinn. G. 11, 154 ꝛc. — 6) ein Maſkierter (z. B. auch von ſtehenden Charakterrollen in Luſtſpielen ꝛc.): Die aalglatt entſchlüpfte M. hatte inzwiſchen den Tunnel verlaſſen. Gutzkow R. 4, 264; Ihn von den beiden Weiß-M–n zu entfernen. 266; Umgekleidete M., wir kennen euch doch wieder. L. 11, 465; Eine M. kommt. . . Die M. ſteigt ab. Gal. 3, 1; Es waren wenig Charakter-M–n auf dem Ball ꝛc., auch z. B. vom Teufel: M. des Menſchen, fahr in die Hölle zurück! Klinger F. 69 ꝛc. — 7) ein Maſkenſpiel: Die Aufführung einer von Beaumont gedichteten M. Herrig 27, 69, ſ. nam. 60. — 8) (ſ. 1): a) Die Freßwerkzeuge von allen [Waſſerjungfern] bilden eine Art M. . . Die M. der langen rundköpfigen Art iſt platt. Oken 5, 1492. — b) eine den ganzen vordern Theil eines Pferdekopfs einnehmende Bläſſe ꝛc. — c) Befeſtig.: die vorderſte Bruſtwehr einer verdeckten Batterie, ſ. M–n-Mauer. — 9) Art Fledermaus, die ſogen. Hufeiſennaſe. — **-en**, tr.: maſkieren, nam. in Zſſtzg.: Ent-m.: demaſkieren. JvMüller 13, 330; In Blumauer's vermaſketem Äneas. Jahn M. 221 ꝛc. — **-enhaft**, a.: in der Weiſe einer Maſke: Verbannung des m–en Spaßmachers [ſ. Maſke 6]. Devrient 2, 36; 3, 378; G. 6, 353; M. ſtarr blickt ſie vor ſich hin. 30, 458 ꝛc. — **-erāde**, f.; –n: Maſkenball, Mummenſchanz. — **-īeren**, tr.: 1) mit einer Maſke (eig. und übrtr.) verhüllen: Sich m.; Sich in einen Türken m.; Ins Orientaliſche maſkiert. G. 26, 330; Gieb her die Larv'! Ich will mich jetzt m. | in einen Lumpenkerl. Heine Lied. 96; Kommt auch Hanswurſt vor, maſkiert zwar unter dem Namen eines Scherenſchleifers. Prutz GſchTh. 170; Bloß um ſeine Kargheit zu m. W. HB. 1, 179 ꝛc., auch: An einem vermaſkierten Ball. JvMüller 13, 330 ꝛc. und Nbnf.: Der Bauer ißt, trinkt . . ſimpel weg und kümmert ſich den Henker drum, in was für Firlfanzereien man all Das in den Städten und am Hof vermaſkeriert hat. G. 34, 278 ꝛc. — 2) zuw. verallgemeinert = verdecken, z. B.: Als ſie in der Nähe des Waldes in eine von Ellerbüſchen maſkierte Biegung kommen. Waldau N. 2, 89 ꝛc., ſ. Maſkenmauer.; M. heißt: angerichtete Speiſe mit Sauce ꝛc. überziehen, daß die Oberfläche der Speiſen damit gedeckt wird. Scheibler Kochb. 10.

* **Maſkopēi**, f.; –en: 1) Maatſchaft (ſ. d.), Ge-

noſſenſchaft, Handelsgeſellſchaft, die Gewinn und Verluſt theilt, ſ. Maſſonei. — 2) (als Miß- und Umdeutung von 1) Kopie, Nachahmung: Kopierten die Haltung meines Körpers . . Dieſe M. Willkomm Bank. 1, 322.

* **Maſſ-akrīeren** (frz.), tr. und intr. (haben): niedermetzeln (ſ. d.); ein Blutbad anrichten. Cham. 3, 101; Tieck N. 6, 137 ꝛc. — **-e**, f.; -n; -n-: 1) (lat., ahd. massa, vergl. Meſſing, Anm.) Klumpen; eine klumpenartige Menge von Stoff, von zuſammenhangenden Theilen, wovon das Einzelne nicht weiter unterſchieden wird ꝛc.: a) Unter der M. eines Körpers verſteht man die Menge ſeiner undurchdringlichen Materie. Gehler; Eine große M. Blei, Silber ꝛc.; Ungeheure M-n von Eis, Blut ꝛc.; Ich ſah den blauen Nebel halb zerrinnen | und halb erſtarren zu begrenzten M-n. Cham. 4, 29; Wie ferne blaue Berge, deutlich in ihren Umriſſen und M-n, aber unkenntlich in ihren Theilen ꝛc. G. 21, 146; Ein ganzer großer Komet enthält vielleicht nicht mehr eigentliche M. als einer der größern Meteorſteine. Littrow 412; Alle dieſe verſchiedenen Beſtandtheile werden zu einer M. zuſammengerührt; Eine klebrige, zähe, weiche, harte M. ꝛc.; Aus was für einer M. iſt die Urne? ꝛc. So auch in unzähligen Zſſtzg., z. B.: Daß die Ausfüllungs-M. aus den Muttergeſteinen des Ganges ausgelaugt ſei. Burmeiſter Gſch. 131; Berg-M. Humboldt Anſ. 1, 74; Hinter uns die verdunkelte Berg- und Wolken-M. Cham. 5, 91; Etwas von der Blut-M. zu verringern und abzulaſſen. FMüller 3, 229; Die emporlodernden Dampf-M-n. Burmeiſter Gſch. 77; Dunſt-M. ebd.; Daß man dem [zu emaillierenden] Eiſen zwei Überzüge giebt, . . die Grund-M. und . . die Deck-M. Karmarſch 1, 719; Große Eis-M-n. Kohl A. 3, 82; Steigen die Erd-M-n . . zum Himmel empor. 2, 267; Umkränzt mit kuppigen Felſen-M-n. Mügge Bild. 47; Die Gebirgs-M., welche den Gangraum ausfüllt, heißt im Allgemeinen die Gang-M. Karmarſch 1, 164; Von mächtigen Geſteins-M-n überlagert. Volger EE. 251; Einen Henkel aus der weichen Glas-M. gebildet und angeſetzt. Karmarſch 2, 138; Zur Rechten ſteigt . . eine Gletſcher-M. herab und ebnet ihre Eis-M-n in der Fläche des Eismeeres aus. Kohl A. 1, 33; Grund-M., ſ. Deck-M.; Das freiſtehende Gebäude nur an den Bekrönungen beſchädigt, in ſeiner Haupt-M. erhalten. Burmeiſter Gſch. 20; Die Büttneriſche Bibliothek der Haupt-M. [der großen Bibliothek] einverleibt. G. 27, 326; Kalk-M-n. Volger EE. 457; Die ungeheure Körper-M. des Mammuths; Die Kuchen-M. gehörig rühren und kneten; Weder Licht-M-n [ſ. b] noch Wolken haben beſtändig ihnen angeeignete Formen. Forſter A. 2, 316; Glühende Metall-M.; Eine Doſe aus Papier-M. [ſ. Papier-Maché]; Große Schaum-M-n nach allen Seiten hinausſpritzend. Hackländer Erl. 1, 246; Als die neuen Schichten-M. . . ſich aufzulagern begann. Burmeiſter Gſch. 174; Die Schmelz-M-n, die . . ſogen. Laven. Volger EE. 285; Die niederſtäubende gewaltige Waſſer-M. Hackländer Erl. 1, 245; Zuſammengeballt zu einer gewitterſchweren Wolken-M. Lewald Ferd. 2, 130 u. ä. m. — b) Maler. (ſ. a): Was man im Gemälde in Abſicht auf die Anordnung der Figuren Gruppen nennt, heißt in Anſehung der Austheilung des Lichts und Schattens, des Hellen und Dunkeln M. ꝛc. Sulzer 3, 368; Vertheilung von Licht- und Schatten-M-n, ſ. a, auch übrtr. auf andre Künſte. — c) Gießer. (ſ. a): Da fetter Formſand von richtigem Thongehalte nicht . . häufig vorgefunden wird, ſo iſt man oft in der Nothwendigkeit, ſich ihn durch künſtliche Mengungen . . zu bereiten. Solche Zubereitungen pflegt man wohl M. zu nennen und ſo kommt es, daß dieſer letztere Name (in der Sprache der Eiſengießereien wenigſtens) für fetten Sand überhaupt, auch den ganz tauglich gegrabnen gebraucht wird. Karmarſch 2, 107; Mitſcherlich 2, 2, 65; 90; Form-M. G. 31, 284 ꝛc. — d) Rechts- und Geſchäftsſpr.: ein Kapital, inſofern darin die Antheile der verſchiednen daran Berechtigten und daraus zu Befriedigenden zuſammen enthalten ſind, z. B.: Verwaltung der M. bei einem Konkurs; Die drei Hauptkreditoren der fürſtlichen M. Gutzkow R. 1, 138; 161; Kredit- oder Gant-M. (Auerbach D. 4, 249); Erbſchafts- od. Nachlaß-M. ꝛc. — e) eine große Menge von einzelnen Dingen oder Perſ., inſofern ſie als Eins ohne Unterſcheidung der einzelnen aufgefaſſt werden: Ich habe eine M. von Gründen; Eine M. von Perſonen war zugegen; Beſonders aber laſſt genug geſchehen! | . . . Die M. [des Publikums] kömmt ihr nur durch M. [des Stoffs] zwingen. G. 11, 7; Unendliche M-n lagern, | zur Andacht froh geſellt. Gottſchall Gott. 56; Die große rohe M., welche die Einen das Volk, die Andern den Pöbel nennen. Heine Verm. 1, 51; [Während er die Geiſter] in immer dichteren M-n um ſich her verſammelte. AdMüller Beredſ. 165; Ja, ihr gehört auch ſo zur ganzen M. Sch. 321b; Daß es bei militäriſchen Unternehmungen mehr auf die Kraft ankomme, welche bewege, als auf die M., welche zu bewegen ſei. 865b; Sich in M. [frz. en masse, ſpr.: ang maß] erheben ꝛc.; Das Morden durch Kartätſchenfeuer auf die zuſammengeknäuelte Menſchen-M. begann. Stahr Rep. 3, 36; Sandte einen Kartätſchenhagel auf die Pöbel-M. vor dem Schloſſe hinab. 1, 271 ꝛc., auch verſtärkend: Es iſt eine M. oder vielmehr eine Un-M. [eine unzählige, ungemein große M.], es iſt der maſſenhafteſte Stoff. Dieſterweg Red. 40 ꝛc. — 2) (it. mazza, frz. masse ꝛc., ſ. Diez 221 und Matze 1) Keule, nam.: a) Bildhauer.: ein ſchwerer Hammer, womit der Meißel getrieben wird. — b) Billardſp.: ſ. Kutſche 3. — **-el**, f.; -n: Hüttenw.: kurzer, dicker, dreikantiger Stab Roheiſen, ſ. Stalder 2, 200. — **-matten**: ſ. Maſematten. — **-enhaft**, a.: viel Maſſe habend, maſſig: Im Stile jener Gedrängtheit, Kürze und M-igkeit. Prutz DM. 1, 2, 139 ꝛc. — 2) in Maſſe vorhanden, maſſenweis: M-e Beiſpiele; Die Wellen ſtürzten m. an das felſige Ufer. Wolfſohn Ruſſ. Nov. 46. — **-enīe**, f.; -en: ſ. Maſſonei. — **-īeren**, tr.: zu einer Maſſe verarbeiten, durcharbeiten, kneten, nam. den Körper nach dem Bade ꝛc. — **-ig**, a.: maſſenhaft (1), eine (große) Maſſe bildend ꝛc. ſ. maſſiv: Die fünf zum Himmel aufſtrebenden, maſſigen und doch ſo luftigen Thürme. Hartmann BB. 355; Bei vielen Gebirgsmaſſen läſſt ſich weder eine Schichtung noch eine beſtimmte Aufeinanderfolge wahrnehmen. Man nennt dieſe m-e Gebirgsbildungen. Karmarſch 1, 161; Sich m. ballen. Kohl A. 3, 207; Lockerer und weniger m. E. 3, 164; Trotz ſeiner erzenen M-keit ein einziges lebendiges „Vorwärts". Stahr Jahr. 1, 315 ꝛc.; Den groß-m-en Granit. Burmeiſter Gſch. 155. — **-ikōt** (-ikō), n., -(e)s; 0: gelbes Bleioxyd. Karmarſch 2, 625; 629; 1, 266 ꝛc., minder gut: Maſtikot, vergl. Mennig. — **-īv**, a.: 1) ganz von der außen erſcheinenden Maſſe erfüllt, im Ggſtz. zu Dem, was innen hohl od. doch mit einem geringern Stoff ausgefüllt iſt, nam.: a) Bauk.: M-e Gebäude, ganz aus Steinen, im Ggſtz. zu dem nur mit Steinen ausgefüllten Fachwerk. — b) Holzarb.: M. mahagoni ꝛc., Ggſtz. fourniert. — c) Metallarb.: Aus m-em [gediegnem] Gold, Silber; M. goldne Leuchter, Ggſtz.: innen hohl oder mit Blei ꝛc. ausgefüllt. — 2) übrtr.: derb, klotzig, grob: Der Scherz ein wenig m. L. 4, 452; Daß er uns aus gröbern Stoffen zuſammengeſetzt und unſere deutſchen Baßſeiten bis jetzt vor allen m-en Griffen gnädiglich bewahrt hat. Thümmel 5, 130 ꝛc. — **-ivitāt**, f.; 0: das Maſſiv-Sein (1 und 2). — **-onēi**, f.; -en: Name beſtimmter Genoſſenſchaften: Geſellſchaften, beſonders die von der ſogen. runden Tafel, worin Niemand zugelaſſen wurde, als der gewiſſe Ahnen beweiſen konnte. Dieſe Geſellſchaften hießen M-en, welches mit dem holländiſchen Maetschapy und dem deutſchen Maſkopei ubereinkommt. Gegen dieſe Geſellſchaften wurden freie M-en errichtet, worin jeder ehrliche Mann ohne Rückſicht auf ſeine Geburt aufgenommen wurde. Ihre Mitglieder nannten ſich freie Maſſons, welches lächerlich genug durch Freimäurer überſetzt iſt und in der That nur einen Freigeſellen bedeutet, wie denn Mate im Holländiſchen und Masson im alten Engliſchen noch einen Geſellen bezeichnet ꝛc. Möſer Ph. 1, 211; Die Recenſion, in welcher ich offenbar als Einer, der nicht zur M. gehört, behandelt werde. Mendelsſohn 5, 583; Der Andere, das Aſchenbrödel der M. Waldau R. 2, 146 ꝛc., vgl.: Maſe alſo der Tiſch und Maſonei eine geſchloſſene Tiſchgeſellſchaft ꝛc. L. 10, 303 ff.; Guhrauer Leſſ. 2, 35; Leſſing hat bewieſen, daß ihre [der Freimaurer] Symbolik durch einen Wortwitz entſtanden iſt (Maſonie ſtatt Maſſenie). Gutzkow R. 6, 335; Zechbrüderſchaften, Trinkſtuben, Maſſenien. 1, 190 ꝛc.; Die Tafelrunde oder die Meſſenei. Schottel 1139b ꝛc., ſ. II. Maſt, Anm.

I. **Māſt**, m., -(e)s; (-e), -en; -, -en-: 1) Segel- oder M.-Baum, ein zur Befeſtigung der Segel und Rahen — bei Flußſchiffen auch der Leine zum Ziehen — im Schiff aufgerichteter Baum, und zwar in der Regel nur ſenkrecht aufgerichtete, obgleich zuw. auch das Bugſpriet (ſ. d.) zu den M-en gezählt wird. Bei den zuſammengeſetzten M-en größrer Schiffe heißt im engern Sinne M. das untre unbewegliche Stück, vgl. Stenge: Die Zunge, die Wangen oder Schwalpen eines zuſammengeſetzten M-es; Topp des M-s; Spur, Fiſchungen eines M-s; Einen M. einſetzen; Der große M., in einem Schiff mit mehrern M-en, ſ. Haupt-M. ꝛc.; Stürzen krachend M'. und Rachen. Cham. 3, 355; Die Weymouthsfichten liefern die ſchönſten M-en. Oken 3, 349; Ein Wald von M-en. Platen 7, 132; Der Schiffe m-en-reicher Wald. Sch. 57a; 76a; Blitze zucken, M-e ſplittern. Uhland 317; Drinnen erhob er den M. mit der kreuzenden Rahe gefüget. V. Od. 5, 254; 9, 322 ꝛc., ſ. Zſſtzg. — 2) (ſ. 1) M. ſt. Schiff, z. B.: Wie die See . . ſo manchen M. verſchlinget. Rachel 4, 337; In den Ocean ſchifft mit tauſend M-en der Jüngling. Sch. 93b; Schon führt er zu der Heimath Strande, | von Golde ſchwer, den eignen M. Uhland 284; Das Schiff, woſelbſt der Jüngling angeſchwommen, | es war ein guter Venetianer M. 487 ꝛc., ſ. Zſſtzg. und vgl. Segel. — 3) auf der Weſer: ein Schiffbock (ſ. d.) zum Einſetzen von Maſten ꝛc., mit einem hinten angehängten Fahrzeug (dem „Hinterhang") u. dem daran hängenden Bullen. — 4) ein maſtähnlicher aufgerichteter Baum, z. B. eine hohe Klimmſtange ꝛc., nam. aber (Bauk.): beim Thurmdach der mittelſte Balken, um den die Dachſparren oben in der Spitze vereinigt werden.

Anm. Ahd. mast, mhd. gew. nur mas(t)boum, vgl. M.-Baum, — das freilich auch (ſ. II), z. B. bei Döbel 3, 55a einen M. oder Schweineäſung tragenden Baum bez. Mz. gew. M-en (z. B. Freiligrath 1, 78; Platen 4, 282 ꝛc.), ſelten M-e, ſ. 1: Cham. und Uhland.

Zſſtzg. z. B. — ohne Zahl zu [1] —: Beſā(h)n-: der hinterm Haupt-M. befindliche. Freiligrath 1, 130; G. 30, 241; Beſam-M. Droyſen Y. 1, 34. — Brām-: Bramſtenge (ſ. d.): Noch einmal ſo hoch als unſer höchſter mittelſter B. Forſter R. 1, 70. — Drēi- [2]: Dreimaſter. Baggeſen 2, 319; Müllner 3, 69 ꝛc. — Fóck-: der vor dem Haupt-M. befindliche. G. 30, 240 ꝛc. — Gābel-: in der Mitte mit einem gegen das Hintertheil hinausgehnden Querſtock zur Befeſtigung des Segels. — Háls-: eine auf kleinen Fahrzeugen, Booten ꝛc. zur Erhöhung der Seiten aufgeſetzte dünne Planke, „Setz-Bord oder -Gang". — Hāūpt-: der große Maſt. Gerſtäcker BlW. 104; DMuſeum 1, 1, 68 ꝛc. — Hōch- [2]: vgl. Hochbord: Der H., ankernd dort, | ſchrumpft ein zu ſeinem Boot. V. Sh. 3, 275. — Mítel-: Haupt-M. eines Dreimaſters: Der Admiral, deſſen Flagge auf dem M. des zweiten Schiffs zu ſehen. G. 30, 241. — Nōth-: als Nothbehelf: An dem Stumpf des Vor-M-es richteten wir einen N. auf. Gerſtäcker BlW. 214. — Pfāhl-: aus einem Stück im Ggſtz. zum zuſammengeſetzten Maſt. — Tóp(p)-: der oberſte Theil eines Maſts, die Stenge. Claudius 4, 2. — Vōr-: Fock-M., ſ. d. u. Noth-M. — Zwēi- [2]: vgl. Drei-M.

II. **Māſt**, f.; -en; -: (zumeiſt in Ez.) von fett zu machenden (oder zu mäſtendem) Vieh und, wie von den zahmen, weidm. auch von den wilden Schweinen, — dagegen nur ſcherzh. oder verächtl. von Menſchen: das Fettmachen, die Art und Weiſe desſelben, auch die dafür gw. Zeit und — inſofern ſich die Thiere im Freien mäſten (nam. von Schweinen, vgl. Fehm und ſ. Maſtung): das von ihnen geſuchte Futter (Äſung) und der Ort, wo ſie es finden, z. B.: Vieh im Stall auf der M. haben, auf die M. ſtellen; Auf der M. liegen, von Vieh und verächtl. von Perſ., vgl.: Er fordert Gold und aber Gold zur M. | und wird es ungeſättiget verſchlingen. Cham. 4, 84; Der geizig ſich | in ſeine gute M. verſchloß. Gleim 6, 130; Die Mönche dort oben ſollen die prächtigſte M. in der ganzen Chriſtenheit haben. Seume Sp. 327 ꝛc., ferner von der M. im Freien: Vieh, nam. Schweine in der M. haben, in die M. nehmen, treiben, wieder aus der M. nehmen ꝛc., auch: Es giebt dies Jahr viel oder wenig, ganze oder volle, halbe, viertel M. (ſ. Halb- und Sprang-M.); Die M. beginnt zu fallen [von den Bäumen); Der holzgerechte Jäger judicieret, was an M.

vorhanden, ob es für eine völlige, halbe oder Drittheil zu rechnen.. Da vorhin ſchon aus den Hölzern alle M.-Wegtragung verboten iſt, ſo wird, wenn M. iſt, [zur M.-Zeit] Solches noch insbeſondere .. wiederholet... Daß ſo und ſo viele Schweine in die M. genommen oder eingeſchlagen werden ſollen, da denn .. nach der taxierten M. von jedem Schweine ein gewiſſes Geld gegeben wird... Wenn volle M. vorhanden iſt, ſo wird zweimal M. gemacht ꝛc. (ſ. Nach⸗M.). Döbel 3, 55; Möſer 3, 198 ꝛc., auch: Iſt hier nicht Einer, reich an Herden, welchem geilt | der wohlgenährte Hengſt auf fetten M–en? [Weiden, Triften]. Rückert Mak. 1, 57.

Anm. Ahd., mhd. mast, eines Stamms mit goth. mats, ahd., mhd. maz, vgl.: Das iſt ein böſer „Maſß“ [Speiſe, Tiſch-]Genoß. Brant Narr. 110a, v. 71; So man genommen hat das „Maß“, | ſo ſag man Deo gratias. v. 211 und dazu Zarncke 461b ꝛc., vgl. Maß-Leid und -leidig, wie auch Maſſonei ꝛc. und Anm. zu II. Meſſer, Mus und Mett, ferner lat. mando, kauen, wie gr. *μασσάομαι*, *μαστάζω* (*μάσταξ*, Speiſe), wozu *μαστίχη*, das des Wohlgeruchs wegen gekauete Maſtix ꝛc. — Vralt.: Eh man ſie auf die „möſt“ leget. Eppendorf 85 ꝛc. S. III; M.-Darm, -Feder, -Fleck ꝛc.

Zſſtzg. z. B. nach dem gemäſteten Vieh: Ochſen-, Rinder-, Schweine-, Vieh-, Gänſe-, Kapaunen-M. ꝛc., ferner z. B.: Bāūm⸗: von den Bäumen fallende Äſung der Schweine, Holz⸗, Wald⸗M. (ſ. Buch⸗M.), im Ggſtz. zur Erd⸗M. — Brūt⸗: Erd⸗M., inſofern ſie aus Maden und Gewürm beſteht. — Būch⸗: Bucheckern, eig. u. zunächſt als Schweine⸗M., ſ. Halb⸗M.: Inſonderheit iſt die Eichel-, Buch-, Kaſtanien- und Haſelnuſs-M. allen andern vorzuziehen. Döbel 3, 55a; 1, 24a; Möſer Ph. 2, 55; Kernfrüchte als B., Kaſtanien. V. Georg. 3 ꝛc. — Écker⸗, Ēich(el)⸗: ſ. Buch⸗M.: Schüttete Steineichfrucht, Eich-M. und rothe Kornellen | ihnen zum Fraß, das Futter der erdaufwühlenden Schweine. V. Od. 10, 242; Eichel-M. JP. Fat. 1 X ꝛc. — Ērd⸗: aus der Erde aufzuwühlende Schweineäſung im Ggſtz. zur Baum⸗M., auch Unter⸗M., ſ. Brut⸗M. Döbel 1, 24a; 3, 56a; Im Walde und auf den Wieſen bricht das Wildſchwein große Strecken um, um E., d. i. Trüffeln, Inſektenlarven, Schmetterlingspuppen, Gewürm und Maden unter dem Raſen hervorzuholen. Winckell 1, 468. — Hálb⸗: halbe Maſt, auch Bez. für Buch⸗M., als nur halb ſo gut als Eichelmaſt nährend. — Hāſelnuſs⸗: ſ. Buch⸗M. — Hāūs⸗: die Maſt im Haus, im Stall, Stall⸗M. im Ggſtz. zu der im Freien, der Holz⸗ od. Wald⸗, der Wieſen⸗M. ꝛc. — Hérbſt⸗: zur Herbſtzeit, im Ggſtz. zur Sommer⸗, Winter⸗M. ꝛc. — Hólz⸗: ſ. Baum⸗ und Haus⸗M. — Kaſtā⸗ni⸗en⸗, Kāſten⸗: ſ. Buch⸗M. — Nāch⸗: die zweite Maſt: Wenn volle Maſt vorhanden iſt, ſo wird zweimal Maſt gemacht, als die erſte volle Maſt, 14 Tage nach Ägidi und ſtehet bis auf Martini, auch wohl 8 Tage darnach. Nachdem wird zur N. wieder eingeſchlagen. Döbel 3, 55b. — Núſs⸗: ſ. Buch⸗M. — Sómmer⸗: ſ. Herbſt⸗M. — Sprāng⸗, Spréng⸗: wenn nur einzelne, gleichſam verſprengte Maſt an den Bäumen ſich findet, „Vogel⸗M.“. — Stáll⸗: Stallfütterung, ſ. Haus⸗M. — Únter⸗: Erd⸗M. Laube Br. 250. — Vōgel⸗: Sprang⸗M. — Wáld⸗, Wīēſen⸗: ſ. Haus⸗M. — Wínter⸗: ſ. Herbſt⸗M.

III. **Máſt**, a.: (ſ. II) obrd.: wohlgenährt, fett, feiſt: Er war .. „zu m.“ geworden, bei der kleinſten Hantierung verſetzte es ihm den Athem ꝛc. Auerbach D. 4, 291; Bei m–en Pächtern. Sch. 133a; Ryff, ſ. Friſch ꝛc., vgl. maſtig und bei Spate maſtbar.

Mäſte: ſ. Meſte.

Máſten: 1) tr., mit einem Maſt oder mit Maſten verſehn. Bobrik 494a, nam. im Partic. (ſ. maſtig 2): Hochgemaſtete Schiffe ꝛc., ſonſt gw.: Be⸗. Bobrik 102; Zwiſchen ungeheuer bemaſteten Schiffen. G. 23, 126 ꝛc.; Bemaſtung, ſeltner ver-m. — Ggſtz. Ent⸗: der Maſten oder des Maſts berauben. Gerſtäcker BlW. 77; Leck und entmaſtet. Pfeffel Pr. 9, 181; Hoch auf der Fluthen Gebirg wiegt ſich entmaſtet der Kahn. Sch. 76b. — 2) intr. (ſein): vralt., maſt oder feiſt werden, ſ. Radlof Tr. 68 und vgl. Maſtung.

Mäſten: 1) tr. und refl.: maſt oder feiſt machen, eig. und übrtr.: a) tr. mit perſönl. Subj.: Vieh, Schweine, Ochſen, Gänſe, Hühner, Kapaunen m. ꝛc.; Ich zog dich, Wurm, aus deinem Staub | und mäſtete dich mit der Kirche Raub. Cham. 3, 239; Mäſtet ſie [die Kirche] nicht fein aus fremdem Gut viel Legion müßiger Schmerbäuch? Fiſchart B. 38a; Faulenzte als ein Schwein, das auf dem Stalle gefüttert wird, um gemäſtet zu werden. Forſter R. 1, 225; Von [mit] welchen Schnepfen .. | ich mein Bäuchelchen gemäſtet. G. 2, 221; Man mäſtet ihn für ſeine Müh im Koſen. Schlegel Rich. III. 1, 3; Sie mäſteten ein paar Hühner zu Suppen. Stilling 1, 27; Mit Schrot gemäſtet wird das Schwein. V. 4, 127; Den Hengſt und Stier ſoll man m., die Stute und Kuh aushungern [vor der Begattung]. Georg. 177 ꝛc.; Du gemäſterter Schlingel. Scherr Gr. 1, 230. — b) tr. mit Dem, was fett macht (Futter, Äſung, Maſt) als Subj., oft ohne Nennung des Obj.: Die Buchmaſt heißt Halb⸗M., weil ſie [die Schweine] nur halb ſo gut mäſtet als Eichelmaſt; Schafe, von graſiger Weide gemäſtet (ſ. c). V. Th. 16, 91 ꝛc. — c) oft im Partic. = feiſt ꝛc.: Eines wohlgemäſteten Fleiſchers. Forſter Br. 1, 406; Lichtenberg 3, 366; Faule, müßige, gemäſte Maſtſäue, die Mönche. Luther SW. 61, 297; Ein gemäſter deutſcher Eber. Tieck Cymb. 2, 5; Gemäſtete Schafe (V. Il. 23, 165), Ziegen (Od. 1, 56), Rinder (23, 304) ꝛc., auch in Zſſtzg.: Dunſt der meergemäſteten Robben. 4, 442; Die eichelgemäſteten Schweine ꝛc. — d) refl.: Sich mit dem Fette und Überfluſſe des Landes m. Forſter R. 1, 225; Gotter 1, 229; Pächter, der ſich mäſtete und das Gut ermagern ließ. Gotthelf U. 2, 174; Da jetzt eitel Bäuche und Wänſte, wie die Ratten und Mäuſe in den Scheunen, ſich m. Luther 8, 10a; 1, 299a; SW. 61, 259 ꝛc.; Die Werber, ſo ſich in ſeinem Haus füllen und möſten. Schaidenreißer 64a; Sich vom Raube der vertriebnen Bürger m. Sch. 332b ꝛc. — 2) intr. (haben): maſt, feiſt werden, ſ. maſten: Junge Schweine m. nicht gut. Adelung. — 3) zu 1: Ochſenmäſtung iſt das Hauptgewerbe, welches viele Mäſter fett macht. Niebuhr Nachgel. 259, ſ. Maſtung, Maſter 2 und Bauchmäſtler [der ſeinen Bauch mäſtet, des Leibes pflegt]. Kirchhof Wend. 184a. — 4) tr. ſ. metzen.

Zſſtzg. z. B.: Án⸗: 1) aus⸗m.: Vieh a. — 2) mäſtend anſchaffen oder zulegen: Hatte ſich ein Ränzlein angemäſt | als wie der Doktor Luther. G. 11, 86; Hat mir ſchon ein rundes Bäuchlein | angemäſtet. Heine Tr. 153 ꝛc. — Āūs⸗: vollſtändig fett machen: Mit 1000 Pfund Erbſen und 6825 Pfund friſcher gekochter Kartoffeln laſſen ſich 3 jährige Schweine in 13 Wochen vollkommen a. Liebig Th. 305; Gotthelf G. 260; Ein ausgemäſteter Truthahn. Pfeffel Pr. 1, 192; HSachs G. 2, 106 ꝛc. — Nāch⸗: Die Schweine ſind noch nicht fett genug, ſie müſſen nachgemäſtet werden. — Ver⸗: durch ſchlechtes Mäſten verderben, vgl. vernudeln ꝛc.

Máſter, m., -s; uv.: 1) in Zſſtzg. (ſ. maſtig 2) zur Bez. von Schiffen nach der Beſchaffenheit der Maſten, z. B. Gabel-M.: Schiff mit einem Gabelmaſt, Campe ꝛc., und nam. nach der Zahl der Maſten: Ein-, Zwei-, Drei-M. (ſ. Dreimaſt), z. B.: Von gekupferten Drei-M–n. Auerbach Gr. 201 ꝛc., Dies Letztre auch (vgl. Dreidecker) von einem dreieckigen Hut, z. B. Cham. 3, 115; Riemer G. 1, 20; Scherr Gr. 1, 73; Stahr Weim. 448; Gutzkow R. 4, 249; Viſcher Äſth. 2, 285 ꝛc. und dann auch eine Perſ. mit ſolchem Hut: Rief .. den ſpähenden Drei-M–n [Policeiagenten mit Drei⸗M–n] zu. 257 ꝛc. — 3) Den M., ſo heißt der Schäfer im Münſterlande. Grube Geogr. 3, 23, vgl. mäſten 3.

Máſtig, a.: 1) (ſ. III. maſt) wohlgenährt, beleibt, dick u. ſtark, fett, feiſt, auch faktitiv (ſ. fett I 4): Sowohl an dürren als m–en Orten. Döbel 3, 17a; Viel gerippt und gezackt, auf m. ſtrotzender Fläche | ſcheinet die Fülle des Triebs frei und unendlich zu ſein. G. 2, 292; Wenn in den tiefern Gegenden Zweige und Stengel ſtärker und m–er waren .., ſo wurden höher ins Gebirg hinauf Zweige und Stengel zarter. 23, 15; Die Stiele als m. und fett. 103; Tretet nicht ſo m. [plump] auf, | wie Elephantenkälber. 11, 194; Kernfleiſch haben, nicht m–en Schwamm. Jahn M. 299; Wo die m–en Kälber ſich labten. Kinkel 130; Wo der Boden recht m. iſt. Kohl Südr. 2, 115; Das vorzugsweiſe genährige Thiergeſchlecht, das in ſeiner Weideluſt das m–e, in ſich ſelbſt genießende, gedeihliche Naturleben darſtellt. Viſcher Äſth. 2, 146 ꝛc., vgl. Zſſtzg.: Halb-m., nur halbe Maſt gewährend (ſ. Halbmaſt), z. B.: Halb-m–e Hölzer, Waldungen. Campe, Ggſtz.: Voll-m. ꝛc. — 2) von Schiffen: einen Maſt habend, nam. in Zſſtzg. nach der Beſchaffenheit des Maſts oder der Zahl der Maſten: Ein-, zwei-, drei-, gabel-, hoch-m–e Fahrzeuge ꝛc.; Fahrzeuge jeder Art, hoch-m., wohlbemannt. Freiligrath SW. 5, 192 ꝛc. und übrtr.: Hoch-m–e vollbeſegelte Dichterwerke. Kl. Od. 2, 48 ꝛc.

* **Máſt-ikot**: ſ. Maſſikot. — **-ix** (gr.), m., n., uv., -es; -e; ⸗: (ſ. II. Maſt, Anm.) das Harz von Pistacia lentiscus: Übrigens geht das M. in eine Kompoſition einer Menge von Firniſſen ein ꝛc. Karmarſch 2, 626; Die Sultaninnen verbrauchen den meiſten Theil des M–es, der für das Serail beſtimmt iſt, ſie kauen denſelben ꝛc. Tournefort 2, 100.

Mäſtler, m., -s; uv.: ſ. Mäſter 3.

Máſtung, f.; -en: das Maſt⸗ oder Fettwerden und das dazu Dienende, die Maſt, ſ. d. und vgl. das davon vrſch. Mäſtung: Die M. ſo betreiben, daß die Schafe gegen Ende April reif. Landwirthſchaftl. Zeit. (1855) 247a; Solang die Schweine in der M. ſind; Baum-, Erd-, Holz-, Wald-M. ꝛc.

* **Maſ-ūreck** (poln.), m., -s; -s. — **-úrka** (ruſſ.), f.; -s: ein aus Maſovien ſtammender poln. Nationaltanz und die Weiſe dazu im $^3/_4$ oder $^3/_8$ Takt. — **-ūriſch**, a.: darauf bezüglich.

Māß, n., -es; -e, uv. — f.; -e, uv.; Mäßchen, -lein; ⸗. — -e, f.; -n: Das, womit und wonach die Quantität oder die Größe von Etwas beſtimmt („gemeſſen“) wird: 1) je nach der Verſchiedenheit des zu Meſſenden giebt es vrſch. M–e, ſo z. B.: a) zunächſt, in Bezug auf räuml. Dimenſionen, zur Beſt. einer Länge (Längen- oder Linien-M.), einer Fläche (Flächen- oder Quadrat-M.), eines Körpers (Körper-, Mengen-, Kubik-, Würfel-M.), z. B.: Iſt das M. der Seite eines Würfels 3 Zoll, ſo iſt das M. jeder Seitenfläche 9 Quadratzoll und das des Würfels 27 Kubikzoll. So als Flächen⸗M. z. B.: Acker-, Feld-, Land-M. ꝛc. Für Körper aber dienen auch gw. als M–e hohle Gefäße (Hohl⸗M–e) zumeiſt in cylindriſcher Form, und zwar nach der Beſchaffenheit des zu Meſſenden: Flüſſigkeits- und Trocken-M–e. Zu jenen gehören z. B. das Bier- und Wein-M., das gw. auch als Eſſig-, Öl-M. ꝛc. gilt; zu dieſen das Getreide- oder Korn-, Frucht-, das Kohlen-, das Salz-M. ꝛc., vgl. auch das Holz-M., das gw. ein Parallelepipedum oder kaſtenförmiger Körper von beſt. Höhe, Länge und Breite iſt. Andrerſeits gilt auch für viele Körper das Gewicht als M. (Gewicht-M.) ꝛc. Je nach der beſt. (auch nach Ort und Zeit verſch.) zu Grunde gelegten Maß⸗Einheit unterſch. man z. B. Ellen-, Fuß-, Meter-, Toiſen-M. ꝛc. (als Längen⸗M.); Faden-, Klafter-, Malter-M. ꝛc. (als Holz⸗M.); Himten-, Malter-, Scheffel-, Viert-, Wiſpel-M. ꝛc. (für Getreide ꝛc.), Anker-, Eimer-, Kannen-, Ohm-, Oxhoft-, Pott-, Quart-M. (für Wein, Bier ꝛc.) ꝛc. (ſ. 2), ferner nach der verſch. Eintheilung nam. Decimal- und Duodecimal-M. ꝛc. Z. B.: Mancherlei Gewicht und „Mas“ iſt Beides Greuel dem Herrn. Spr. 20, 10; Ihr ſollt nicht ungleich handeln am Gericht mit der Elle, mit Gewicht, mit „mas“. 3. Moſ. 19, 35; Ein Faden von 12 Ellen war das „mas“ um jegliche Säulen her. 1. Kön. 7, 15; Und war einerlei „maſſe“ und einerlei Raum beider Cherubim. 1. Kön. 6, 25; Alle M–e müſſen geeicht ſein; Allen heutigen franzöſiſchen M–en liegt der Meter zu Grunde ꝛc. Oft mit Ew.: Falſches, richtiges, großes, kleines M.; Das weite M. war profitabler beim Empfangen, das engere beim Geben [vgl. 2a]. Hebel 3, 471; Gutes, volles, reichliches M.; Verhältnißmäßig beſſeres M. als bei uns. G. 19, 81; Schlechtes oder knappes M.; Gehäuftes M., bei Getreide ꝛc., Ggſtz.: Geſtrichnes, glattes M.; Gerütteltes, geſchütteltes, eingedrücktes M., bei Mehl, Salz ꝛc., oft übrtr.: Da hofft' ich aller meiner Sünden | Vergebung reiche M. zu finden. G. 11, 165; Ein voll, gedrückt, gerüttelt und überflüſſig „Mas“ wird man in euren Schoß geben. Luk. 6, 38 ꝛc.; Alsdenn ſollet ihr Antwort kriegen, ein voll eingedrückt und überhäuft „Maß“. Luther 6, 5a; 28a; So reichteſt du ein überfließend M. | beſorgter Mutterliebe mir entgegen. G. 13, 327 ꝛc., ſ. 3b. — b) ferner gilt M. überall, wo Etwas gemeſſen, d. h. ſeiner Quantität nach im Verh. einer zu Grunde gelegten Einheit beſt. wird, z. B.: Als M. für Winkel gilt der gewöhnlich in 90 Grad eingetheilte rechte Winkel, daher auch: M., beſt. Winkel-M., ein Werkzeug vieler Handwerker, rechte Winkel zu ziehen (vgl. Winkel-Eiſen, -Haken): Wo iſt dein ledern Schurzfell und dein M. [als Zimmermann]. Schlegel Sh. 2, 7 ꝛc., ferner: Das M. der Zeit beſtimmt man nach Uhren oder Chronometern; Als M. für den Spiritusgehalt von Branntweinen, für den Salzgehalt einer Soole ꝛc. dient ein Aräometer mit eigens eingerichteter Skale; Das M. für den Luftdruck giebt der Barometer, für die Wärmegrade der Thermometer ꝛc., ſ. II. Meſſer; In der Metrik gilt für die Quantität der Silben als M. die kurze Silbe, inſofern eine lange etwa die doppelte Zeit währt, ſ. 4; Es iſt die Zeit | von einem guten Werke nicht das M. G. 13, 103, die darauf verwandte Zeit iſt es nicht, wonach der Werth gemeſſen oder beſtimmt wird. — 2) M. und vrkl. Mäßchen, Mäßlein, Mäßel zur Bez. gewiſſer M–e (ſ. 1) von beſt., freilich nach Zeit und Ort verſch., Größe. Als Maßeinheit bleibt dabei in der Regel M. in der Mz. uv., während Maße (ſ. b) als weibl. Hw. auf „e" in der Mz. M–en lautet (vgl. 8 Ruthen, 7 Fuß, 5 Zoll und 6 Linien; 2 Flaſchen Wein; 3 Metzen ꝛc.): a) als Hohl-M. z. B.: 3 „mas" Semmelmehl. 1. Moſ. 18, 6; Er „mas" 6 „mas" Gerſten. Ruth. 3, 15; 17; Hagg. 2, 17; Die M. war bald getrunken. Auerbach D. 1, 306; Er trank wohl des Methes | drei Maße. Cham. 4, 207; Wann der Mann ein Seidlin will haben, ſo will die Frau ein M. Franck LaſtG. 1b; 8 rheiniſche M., d. h. 16 unſerer Bouteillen. G. 26, 214; Wohl ein M. Waſſer. 28, 188; Die M. Bier. Grube 3, 291; Trank noch eine halbe M. Ungerwein. Hebel 3, 112; Sieben M. Waſſer Durlacher Eich. 227; Fünf Glas ſind eine halbe M. 477; Eine M., worin man den Wein gießt. 471; 265; 453; 469; Eine Stütze (ſoviel als ein Seſter) hat 10 M.; eine M. (ſoviel als ein Meßlein) 10 Glas. 472; Heißt das Gaſtmal ſchön, | wo man zu M–en trinkt. Lichtwer 199 ꝛc. — b) als Flächen-, nam. Land-M., vgl.: Kämpe und andere Plätze, welche das Gepräge einer alten M–e nicht an ſich haben. Möſer Osn. 1, 4 ꝛc., ſo = Kabel (ſ. d.) von Buſchholz, Wieſen ꝛc., ferner (Bergb.): eine zu einer Fundgrube (ſ. d.) gehörende vermeßne Fläche, gw. = 1/4 Lehen (ſ. d.): Die M–en belegen (Arbeiter darauf anſtellen), bauhaft halten ꝛc. Dazu: Der Maßner, der eine oder mehrere M–en gemuthet, vgl. Fundgrübner. — 3) die beſtimmte, gehörige Größe, die Etwas hat, haben ſoll oder muß; danach auch: die beſt. Grenzen, die Etwas gerade erfüllt und worüber es nicht hinausgeht; das beſt. Verh. aller der Beziehungen, wovon die Größe (Quantität oder Intenſität) abhängt und dieſe beſtimmenden Beziehungen ſelbſt; die Art und Weiſe des Verhaltens ꝛc. (ſ. 4). Für dieſe mehrfach in einander übergreifenden Bedd. ordnen wir der Überſichtlichkeit halber nach grammat. Beziehungen: a) ohne abhäng. Beziehungen: Die rechte M. deines Alters und die Zahl | deiner Jahre .. beſtimmet und berechnet. Brockes 9, 582, vgl.: Daß von dem Leben | dir kein rechtes M. gegeben. 583; O wäre doch das rechte M. getroffen! G. 1, 81; Dieweil der Prieſter nicht weiß die „maſſe" der Reu des Beichtenden, derhalben er vielleicht nicht ſo viel Buße auflegt als die göttliche Gerechtigkeit fordert. Luther 1, 544a; Da haſt du eine gewiſſe „Maſſe" und Weiſe, in Gottes Wort gefaſſet, die dich nicht läſſet fehlen. .. Wo du aber dieſe „Maſſe" und Weiſe nicht hältſt ꝛc. 5, 234; Die Fälle und M–en der Pfandungen, ſo zu Erhaltung eines Rechts geſchehen ꝛc. Möſer Ph. 2, 155; Das M. und die Grenze zu finden, wie weit die helleniſche Bevölkerung mit barbariſchen Elementen verſetzt. Prutz DM. 1, 2, 293; Dann weisſagt er dir wohl die Fahrt und die M–e des Weges. V. Od. 10, 539; Durch Nichts anders als das M. ſeiner Stärke eingeſchränkt. W. 4, 116; Lang war er, mehr als das gemeine M. [die gewöhnliche Größe] | der Männer iſt. W. 12, 241 ꝛc. Vralt. auch adverbiell: Wenn ihr M–e [mäßig; ſoviel wie recht iſt; euer M.] getrauert und geweint habt, ſollt ihr euch wiederum tröſten. Luther SW. 56, 114 ꝛc. — Ferner in einigen beſt. Verbindungen als Subj. und Obj. (b—f): b) Wenn das M. voll iſt, ſo läuft es über. Sprchw., es giebt eine gewiſſe Grenze, über die hinaus man Nichts erträgt ꝛc.; Erfüllet auch ihr das [Sünden] „mas" eurer Väter. Matth. 23, 32; Deine Streiche .. werden nicht mehr | lange dauern, denn voll iſt das M., ich ſchelte nicht länger. G. 5, 235; Deine angeberiſchen Schändlichkeiten .., alles Das macht dein M. voll. Gutzkow R. 4, 277; Der Handel hatte das M. voll gemacht oder, wenn man will, dem Faß den Boden ausgeſchlagen. Hackländer Hdl. 1, 192; Dein Bruder ſcheint das M. ſeiner Schande gefüllt zu haben. Sch. 104a; Sein M. iſt voll, er iſt zur Ernte reif [vgl. Kelter]. 451a; Bis meines Unglücks M. erfüllet iſt. 408a; Das M. des Unſinns, des Übermuths, der Verbrechen, der Tyrannei und — der Geduld war voll; nur ein Tropfen mehr und es lief über. W. 8, 271 ꝛc., vgl. in umgekehrtem Bilde: Das M. meiner Geduld iſt erſchöpft, zu Ende ꝛc. — c) Nicht M. noch Ziel kennen, wiſſen, halten ꝛc.; Halte „maſſe" in allen Dingen. Sir. 33, 30; Dann hielt in ſeinem Zorn er keine M. Gleim 6, 84; Sogleich fängt das Sticheln an, dies hält nicht M–e, es ſchärft ſich und wächſt bis zum Hohne ꝛc. G. 23, 109; Da hielt ich auch keine M–e. Zelt. 2, 336; Schwierig .., das rechte M. zu halten. Raumer Päd. 3, 1, 20; Warum verſchwendet ihr alle Wiſſenſchaft | an einen Mann allein und hieltet keine M–e? Weichmann 2, 194 (Brockes) ꝛc.; Im Ganzen immer das M. [ſ. 4] zu erhalten wiſſen, wenn auch die einzelnen Paſſagen nicht immer im Takt bleiben ſollten. G. 15, 22 ꝛc.; In Eduard's Geſinnungen wie in ſeinen Handlungen iſt kein M. mehr. 109; Daß des Rühmens und Prangens keine „maſſe" iſt. Luther 8, 255b; 5, 531b; Und da iſt kein „maſſe" noch Aufhören. 6, 116b ꝛc.; So machet eures Traurens eine „maſſe". 327b ꝛc.; Alles Ding muß haben Ziel und M–e. Müllner 6, 144 ꝛc.; Sich zu ſeiner Bahn ſelbſt M. und Ziel ſetzen. G. 26, 314; Da er dem Winde ſein Gewicht machete und ſetzete dem Waſſer ſeine gewiſſe „maſſe", da er dem Regen ein Ziel machete ꝛc. Hiob 28, 25; Weißt du, wer ihr [der Erde] das „mas" geſetzt hat? 38, 5; Gut, daß ihre Sünde, | der ihr Will' keine M–e ſetzt, die M. in ihrem Zwange finde. Brockes 9, 616 ꝛc. — d) Das M., das gehörige, beſtimmte, rechte M. [die rechte ꝛc. Größe] haben, z. B. von Soldaten, das Soldaten-M., auch: Daß er | die rechte M–e miſſt. Gleim 4, 227 ꝛc. — e) Das M. nehmen, wonach es in beſt. Größe und Form gefertigt werden ſoll, bei vielen Handwerkern: Einem M. zu einem Rock, zu einem Paar Stiefel nehmen; Zeichnete ein Profil des Koloſſes indem er Jemanden die M–e innerhalb des Kaſtens nehmen und ausſprechen ließ. G. 29, 156; 15, 164; Wie der Vater [Tiſchler] die M–e genommen. Lewald W. 1, 229 ꝛc. (ſ. Maßnahme). So auch zuw.: Das, womit das M. genommen wird: Das M. der Schneider iſt oft nur ein Papierſtreif ꝛc. und das genommene M.: Der Schneider hat mein M. ꝛc. — f) (ſ. e) M. geben (ſ. d. 2f), die Art und Weiſe, wie Etwas ſein ſoll, beſtimmen, nam.: Das M.-Geben und maßgebend ꝛc., vergl. auch: Einer Sache ꝛc. abhilfliche, abhelfliche M–e geben, ſetzen, ihr abhelfen. H. R. 7, 170; Möſer Ph. 1, 97; Beſchwerden, die bereits in Landesverträgen .. ihre abhelfliche M–e erhalten. Erbvergl. § 161 ꝛc., vergl. Maßregel ꝛc. — Ferner abhängig von Präp. (alphab., g—t): g) Indem er die Stücke an dem ariſtoteliſchen M–e miſſt. Danzel 292, ſ. Maßſtab. — h) Auf dieſe M–e [Art, ſo] wird einem Miniſter Gewalt gethan. Weiſe Maſ. 40; Abſ. 347 ꝛc., ſ. l. — i) Aus der M–en (= über die oder ohne M–en o, q), ungemein. Heſ. 28, 12; Brockes 9, 278; Luther 1, 9a; 3, 167b; 5, 13a; 148a; 6, 35a; Simrock R. 325; Stilling 2, 35; 3, 10; 4, 207; Stumpf 144b; Tieck N. 5, 98a; NKr. 3, 58 ꝛc. Ebenſo: Außer M–en. L. 12, 152; Außer alle M–en. 8, 506 ꝛc., vgl.: Ehre, die zu hoch erhebt, | führt vielleicht aus M. und Schranken. G. 6, 108 ꝛc. und als Ggſtz.: Damit der Eine den Andern in M. und Schranken halte. Fallmerayer Or. 2, 37 ꝛc. — k) M. für M., ſprchw., ſ. m. — l) Etwas in verjüngtem (ſ. d.), in vergrößertem M–e zeichnen ꝛc.; In vollem (oder voller. JvMüller 5, 220), in völliglichem (Simrock R. 306), in reichem M–e; In dem oder in demſelben M–e [Verhältnis, Grade], wie das Eine ſteigt, fällt das Andre; in gleichem, in ſolchem M–e ꝛc., z. B.: Nicht an allen Orten in gleichem M. [vorhanden]. G. 39, 121; Daß ein Tempel im dritten Jahrh. erbaut, wohl ſchwerlich könne in dem M–e vom Meere jemals überſchwemmt worden ſein. 40, 120. Oft: In der M–e [ſ. o], daß. G. 36, 67; Keſtner Goeth. 231; Möſer Ph. 4, 134; Stilling 4, 98 ꝛc., ſeltner: Die Allemannier widerſtunden ihnen „inmaſſen", daß ſie mußten hinter ſich treten [zurückweichen]. Stumpf 304b; All Land ſind jetzt voll heil'ger Geſchrift | .. in M., daß ich ſehr Wunder hab, | daß Niemand beſſert ſich darab. Brant Narr. 2a; Man lauft darafter [danach] in den Gaſſen; | im „Moß" [grade ſo] als ſollt man Immen faſſen. 112a, gw.: Band die Schlange .. | in der M–e [ebenſo], wie ſie der Bauer im Zaune gefunden. G. 5, 245; Daß .. der gelbrothe Rand keinesweges in der M–e nachfolgt, in welcher der violette Saum vorausgeht. 38, 65; 67 ꝛc.; Welches an den andern Thieren | wenigſtens in ſolcher M–e und ſo deutlich nicht zu ſpüren. Brockes 9, 257; Weil man alle Menſchen für geſunde annimmt und von ihnen verlangt, daß ſie ſich auch in ſolcher M–e [Weiſe] betragen ſollen. G. 21, 234; Die Städte ſind zuerſt Dörfer und in ſolcher M–e [in ſolchem Vh., ſomit ꝛc.] den Reichsunterbeamten unterworfen geweſen. Möſer Ph. 1, 314; In jener M–e ein eitles Projekt. 348; Olearius Baumg. 65a ꝛc.; Die Handelsfreiheit bloß in der M–e verliehen, daß ſie ihre eigenen Waaren nach England bringen ..., nicht aber, wie bisher geſchehen, mit aller Welt Waaren nach England kommen ſollten. In dieſer M–e gerichten jene Privilegien zum offenbaren Ruin der engliſchen Handlung. Möſer Ph. 3, 173; Ihre vorigen Freiheiten in dieſer M–e zu beſtätigen. ebd.; In jener M–e. 1, 348; Jedes Amt, das ein Bürger übernimmt, würdigt ihn in ſeiner M–e. 31; Nach dem Werk eines jeglichen Gliedes in ſeiner „maſſe". Epheſ. 4, 17; Was nur in gewiſſer Beziehung und in gewiſſer M–e eine Wahrheit iſt. Gervinus Lit. 5, 562; Übrigens werden die Schriften eines Mannes doch in gewiſſer M–e beſſer verſtanden, wenn ꝛc. Weiße Rabn. 18; Ein Vorwurf, der in gewiſſer M–en allen andern Sekten gilt. W. HB. 1, 37; Stets in gewiſſen M–en auch geiſtig afficiert. Schelling 2, 2, 264 ꝛc.; Iſt man noch zur Zeit hierauf in gehöriger M–e nicht bedacht geweſen. Möſer Ph. 2, 211 ꝛc. Auch als veralt. Bindew. = wie, z. B.: „Inmaaſſen" Solches klärlich .. zu ſehen iſt. Fiſchart B. 11a; Schrieb auch dem Sultan, daß er nicht, „innmaaſſen" er geſinnt war, Jeruſalem dieſem ketzeriſchen Kaiſer übergebe. 139a; Opitz 1, 179 ꝛc. und = weil: Daß ihr, inmaßen König Heinrich drein | .. willigt .., Lehnsleute .. werden ſollt. Schlegel Sh. 7, 344, auch in der Form: Folglich wird der Durſt mein erſter Vorwurf ſein, | immaßen ꝛc. Hagedorn 2, 168 ꝛc., vgl. inmittels ꝛc. Auch mit Fortfall des „in", z. B.: Zum Eſſen wird dieſer Vogel nicht ſonderlich gebraucht, maßen er ganz pfuhlicht ſchmeckt. Döbel 1, 72b; Hebel 3, 207; Oft, wenn gleich die Weisheit wacht, ſchläft der Argwohn an ihren Thüren .., maßen die Güte nichts Böſes vermuthet. L. 11, 136; Lichtwer 4, 191; Maßen ich der Herr Pfarrer bin, bin ich der Herr Pfarrer. Schlegel Sh. 2, 280 ꝛc., ferner (vgl. Weiſe), alphabet. nach dem vorſtehnden Ew. oder Fw.: Womit ich bereits in der erſten Inſtanz aktenkundigermaßen die Nichtigkeit .. dargethan. W. 14, 98 ꝛc.; Der Scherz herrſcht allermaßen [allerwärts, durchaus]. SDach (WhMüller Bibl. 5, 8); Aller „maſſe" [ganz] wie ein ander Kind. Luther 6, 67a; Alle, ſo es nicht aller „mas" mit ihm gehalten. 526b ꝛc., auch als Bindew. (ſ. o.: maßen): Allermaßen [wie] ich beinahe die Hälfte .. auslegte. Simpliciſſimus 1, 234; Allermaßen die Ärzte ihre Arzeneien zuckern .., alſo müſſen auch ꝛc. Spate 2, 211; 3 ꝛc., vgl.: Der Henker hole die kalten Kerle mit ihren „Obwohlen" und „Allermaßen". W. 9, 140, ſ.: Daß obwohlen zwar es das Anſehen haben möchte .., gleichwohlen .. erhärtet werden könnte, wasmaßen [ſ. u. = wie, daß] in ſothanem Falle Beide .. verbunden ſein ꝛc. 138. — Anerkanntermaßen. — Bekannter M–en [bekanntlich], W. 11, 203; HB. 1, 48 ꝛc. — Bemerkermaßen. W. Luc. 1, 367. — Berührter- (Berlichingen 4), Beſagtermaßen, wie beſagt ꝛc., vergl. erwähnter- ꝛc. maßen. — Dermaßen = ſo, alſo: Phil. 1, 7; 2. Petr. 1, 17 ꝛc., — wie. 2. Kor. 1, 6; — daß. Berlichingen 121; G. 22, 3; Kl. 12, 75; Schaidenreißer 7a; W. 4, 113; 32, 271 ꝛc., veralt. auch adjekt. = ſolch: Mit dermaßen Fleiß, daß. Schaidenreißer X; Die Todten mit dermaßen Gelübden verſöhnet. 45b ꝛc. Nbnf.: Dermaß. Theuerdank 47, 32; 64, 36; 109, 84 ꝛc. — Ebenermaßen [ebenſo, gleichfalls ꝛc.]. G. 24, 92; 25, 113 ꝛc. — Ward dem Künſtler durch Händeklatſchen gebührender- und eingeführtermaßen gelohnt. SchützeHambTh. 417. — Wenn Albrecht ſeine Hitze nur einigermaßen [in einigem Betracht, in Etwas], nur bis dahin dämpfen ſoll, daß ꝛc. Engel 8, 345; G. 32, 222; Einigermaßen, wenn auch nicht genügend, wurde die Sehnſucht befriedigt. Immermann M. 1, 145 ꝛc. — Erwähntermaßen. — Erweislichermaßen unverſchuldet. W. 8, 182 ꝛc. — Mit ſo lebhaftem Eifer, als es oben erzähltermaßen geſchehen. 6, 165 ꝛc. — Etlichermaßen, ſ. einigermaßen. Schaidenreißer 65b ꝛc.; Gute Werk, welche die Vernunft etlicher „mas“ vermag zu thun. Luther 6, 385b. — Gebührender= ſ. o.: eingeführtermaßen. — Sie ſtellten gewiſſermaßen den Rückſchritt .. vor. Keller gH. 2, 363; Fichte .., dieſer kräftige, entſchiedene Mann konnte gar ſehr in Eifer gerathen, wenn man dgl. bedingende Phraſen .. einſchob. So war es eine Zeit, wo er dem Worte: „gewiſſermaßen“ einen heftigen Krieg machte. G. 32, 224, vgl.: Ich bekenne, daß ich die „gewiſſermaßen“ und ihre ganze Familie nicht liebe. Fichte 6, 83 ꝛc. — In Abſicht der Jagd, die gutermaßen [ja ꝛc., ſ. t und Schm. 2, 265] zu den perſönlichen Freiheiten gehörte. Möſer Ph. 2, 202. — Wo dem Fremdling reichermaßen | Ackerfeld iſt zugetheilt. G. 2, 116. — Es muß Alles ſeiner „maſſe“ vollkommen ſein (ſ. n). Luther 1, 409a. — (Un)verdienter=, (un)verſchuldetermaßen ꝛc. — Wasmaßen, auf was für Art; wie; daß, weil ꝛc., ſ. maßen, z. B.: Er ließ ſich denn erzählen, wasmaßen man bereits ſichere Nachricht gehabt. Cham. 4, 265; 5, 187; Uns iſt .. unterthänigſt vorgetragen worden, wasmaßen .. die Handwerke .. in Verfall gerathen. Möſer 1, 43; Briefe, welche beſtätigen, wasmaßen das ganze Ufer .. der Verwüſtung gewidmet ſei. JoMüller 13, 112; Ließ der Kurier | nicht auch ſeinen andern Stiefel hier? | wasmaßen [weil, indem] in einer zweiten Wette | auch Roxheim gerne verdienet hätte. Pfarrius (Echtermeyer 124) ꝛc., ſ. o.: allermaßen. — m) Eben mit dem Mas, da ihr mit meſſet, wird man euch wieder meſſen. Luk. 6, 38; Jetzt wird dir mit der M. gemeſſen, | wie du den Andern haſt gethan. HSachs G. 1, 194 u. o., ähnlich: M. für M. Ferner: Mit M. = M. haltend, die Grenze des Zuviel nicht überſchreitend, mäßig ꝛc.: Züchtige mich, doch mit „maſſe“. Jer. 10, 24; 30, 11; Mit „maſſen“ richteſt du ſie. Jeſ. 27, 18; Verfährt hier der Dichter mit Bewuſſtſein und M. G. 4, 250; Und mit M. und ohne M. (ſ. o) | Durſt und Luſt zu ſtillen. 6, 37; Alles mit M–en! Sprchw. mit wortſpielenden Zuſätzen, z. B.: ſagte der Bauer und ſoff den Branntwein maßweis, oder: ſagte der Schneider und prügelte ſeine Frau mit der Elle ꝛc. — n) Nach M. [Maßgabe, Vh. ꝛc.], z. B.: Schlagen nach der „mas“ und Zahl ſeiner Miſſethat. 5. Moſ. 25, 2; Nach der „mas“ [Weiſe] eines Menſchen. 21, 17; Einem Jeglichen nach ſeiner „maſſe“ [Vermögen]. Pred. 6, 7; Einem Jeglichen nach dem „maß“ der Gabe Chriſti. Eph. 4, 7; Jeden nach ſeinem M–e zu befriedigen. G. 10, 4; 29, 265; Nach dem M–e ſeines Beutels. 31, 38 ꝛc., vgl.: Das wird nach anderm M., nach andrer Zahl | vielleicht berechnet. 13, 313; 141 ꝛc.; Daß man dieſem Exempel folge und trachte nach der „mas“ [Art ꝛc.] dieſer Hochzeit. Luther 6, 356b ꝛc., ferner: Wie ſich dem M–e nach das prismatiſche Bild in ſeiner Länge zur Breite verhalte. G. 39, 261 ꝛc. und: Drauf ausgelernt, wie man nach M–en wettert. 2, 14, in beſtimmt berechneten Verhältniſſen der Beſtandtheile des Feuerwerks; Das Waſſer ſollſt du auch nach der „maß“ trinken. Heſek. 4, 1 ꝛc. — o) Ohne M., ſo daß kein M., kein Ziel, keine Schranke iſt, z. B.: Gedanken ohne M. und Ordnung. G. 13, 123 ꝛc., nam. = unermeßlich, ungemein ꝛc., ſ. i, p, q, s und als Ggſtz. m: Hat die Hölle den Rachen aufgethan ohne alle „maſſe“. Jeſ. 5, 14; Lieben, ohne M. entflammt, | ... lieben ohne M. und Ziel! Daumer 1, 20; Wenn Einer mäßig trinket, | ſo ſoll ihm Das gedeihlich ſein; | wenn ohne M., ſo ſoll es | ihm ohne M. gedeihlich ſein. 130; Schön ohne M–en. Simrock N. 3; Das ſchmerzt mich ohne M–en. 2153; W. 11, 142 ꝛc., dazu: Ohnmaßen froh. Hungari 1, 318 ꝛc.; Unmaßen ſchön (Bodenſtedt 1, 175; 177), ſanft (253), kühn (Simrock N. 5) ꝛc. — p) (ſ. o) Froh erſchrocken ſonder M–en. Echtermeyer 32 ꝛc. — q) (ſ. o) Über die „maſſe“ beſchwert. 2. Kor. 1, 8; Über alle „Maaſe“. Klinger Seid. 128 ꝛc.; Über die M–e. H. Ph. 10, 288; Koſegarten Dicht. 1, 47; Stilling 2, 15 ꝛc., gw.: Über die M–en. G. 5, 276; 17, 142; 26, 22; H. 15, 348 ꝛc.; Eine ewige und über alle „mas“ wichtige Herrlichkeit. 4, 17; Gal. 1, 13; 14; Luther 6, 67a; Schaidenreißer 51a ꝛc.; Über alle M–e. Forſter R. 1, 273 ꝛc., gw.: Über alle M–en, — ſeltner: Ach übermaßen weinend. Moſen Ah. 39. — r) Unter dem M. der gewöhnlichen Eidex. V. Ov. 1, 292, es nicht erreichend, kleiner, vgl. als Ggſtz. q. — s) Die Velde wider alles M. luſtig ſind. JP. 3, 41, ſ. o. — t) Man weiß zu guter M–en wohl, wie ꝛc. Luther 5, 123a, ſ. 1: gutermaßen. — 4) Die Übereinſtimmung der Theile unter einander und zum Ganzen (ſ. Eben=, Gleich=M.); das Geſetz, wonach eine Bewegung ꝛc. ſich regelt, wodurch ſie gebunden und in beſt. Schranken gewieſen iſt, der Rhythmus z. B. in der Muſik, im Tanze (ſ. Takt), in Verſen, — wodurch dieſe eben als gebundne Rede ſich von der ungebundnen unterſch. — u. ſ. w. und etwas nach ſolchem Geſetz Geregeltes, vgl. Vers=M.: Solch ein Hymnus verhallt ohne proſodiſches M. G. 1, 233; In künſtlichen Sonetten, | in ſprachgewandter M–e kühnem Stolze | .. reimen. 2, 229; Ich will Gebundenheit des Gefühls und auch ein M. des Gedankens. Gutzkow R. 7, 406; Aus den goldnen Saiten | lockt Apoll' die Harmonie | und das holde M. der Zeiten | und die Macht der Melodie. Sch. 56b; Das du im Spiele [dem Tanz] doch ehrſt, fliehſt du im Handeln, das M. 86a; Alles um dich und über dir ſucht und findet das ſchöne M. der Vollendung. 314b; Antike Formen und M–e für ſeine Pandora einigermaßen zu gewältigen. Schubart G. 2, 146 ꝛc. — 5) Rechenk.: Eine Zahl iſt ein M. einer andern, wenn ſie als Faktor darin enthalten, alſo dieſe ein Vielfaches von ihr iſt; Das größte gemeinſame M. zweier Zahlen zu finden.

Anm. Ahd. mâza, mhd. mâze (f.), mâz (n.), vgl. ahd., mhd. mez (Meß) von meſſen, goth. mitan, ahd. mëzzan, mhd. mëzzen, vgl. lat. modus, M., modius, ein Getreide=M., gr. *μέδιμνος*, auch hebr. מַד M. und מָדַד meſſen ꝛc. Die Belege zeigen auch noch im Nhd. das fem. neben dem neutr., ſ. o., vgl.: [Gott] | hat Jedem ſeine M., ſein Jammer=M. beſtimmt. Gryphius Fr. 365 ꝛc. Im Allgem. gilt heute das Neutr., das Fem. dagegen (neben dem Neutr.) in Bed. 2a, wie M–e 2b und in den adverb. Fügungen von 3 (ſ. d.). — Nbnf.: Zu füllen das Mäß [Reim: geſteh's]. V. 2, 483 mit Anm.: „alt und provinciell für M.“, vgl.: Groß wie ein Mäß. Gotthelf G. 307; Ein Seſter hat 10 Meßlein, ein Meßlein hat 10 Becher. Hebel 3, 472; Um ein ganz „Elenmeß“ | befinde er's der Schrift nit gemäß. Fiſchart B. 79a; ferner: Moß [Reim: groß]. Waldis Pſ. 6, 1; 40, 3, wie wohl umgekehrt: Eichenmaß. Fiſchart Garg. 51a = Eichenmoos (?). — Häufige Schreibw. mit Doppel=a ꝛc.

Zſſtzg. leicht zu mehren, nam. nach dem unter [1a] Bemerkten, ſ. die von meſſen, im Allgem. neutr., z. B.: Áb=: das Maß, wonach abgemeſſen wird, z. B. n. Kreittmair Kod. Civ. 2, 960; fem. 993. — Ácker=: 1) [1a]. — 2) (vgl. Schm. 1, 24; 2, 624) = Ackermäßigkeit. — Ánker= [1a]. — Āuf=: das über das eig. Maß Zugegebne, ſ. Schm. 2, 625, z. B. als Erſatz des Ein=M–es, ſ. Krimpf=M. — Āugen=: 1) eine Maßbeſtimmung nach der Schätzung des Auges: Die Höhe eines Baums nach dem A. beſtimmen ꝛc.; A–e ſind ſehr trüglich. H. Ph. 10, 8. — 2) die Fähigkeit, das Maß von Etwas mit dem Auge zu ſchätzen: Ein gutes, ein ſchlechtes A. haben; ſelten: Eine ſolche A–e hat Gott ihnen wollen gönnen. Brockes 9, 252. — 3) etwas als Ziel (oder Maß) ins Auge Gefaßtes, Augenmerk: Das Geld iſt allein der Welt A. und Zweck, da alle menſchliche Gedanken hingehen, zielen und zuſammenkommen. Philander 1, 245. — Āus=: Maß in beſt. Ausdehnung: Ich bin dafür, man kann ein A. ſtellen, bis wie weit ein Gut vertheilt werden darf für die Zukunft; man muß aber auch ein A. ſtellen, bis wie weit man Grund und Boden in einer Hand beſitzen darf. Auerbach D. 4, 101 ꝛc., ſo auch = Dimenſion: Je nachdem man ihm geringere oder größere A–e giebt, wird der Wurfſpieß ein ſehr verſchiedenes Gewicht erhalten. Rüſtow gK. 20; Ihren A–en und ihren Gewichten nach. 399 ꝛc. — Bāuch=: Das rechte B. [die richtige Quantität zur Füllung des Bauchs]. Bräker Tock. 31. Bīer= [1a und 2]. — Blĕch=: aus Blech gefertigtes Maß, ſ. Zängel=M. — Blēi=: Loth, z. B.: Senkblei: Haller 52; Lohenſtein A. 1, 278; 1153; FMüller 2, 91 ꝛc., dann auch = Bleiwage (ſ. auch Zinnen=M.): B–e, Meißel, Feilen | in ihrer harten Hand. Ramler 39. — Decimāl= [1a]. — Dēich=: 1) [1a] das im Deichweſen übliche Maß. — 2) das Maß des Deichs nach den verſchiedenen zu vertheilenden Schlägen. — Dĭck=: (weidmänn.) das Geſege des Hirſches ꝛc., bei Nemnich auch Dickmaſt (Etymol. dunkel). — Drāht=: die Stärke des Drahts beſtimmend, ſ. Schießklinge. — Duodecimāl= [1a]. — Dúrchſchnitts=: das Maß, welches Dinge einer Gattung im Durchſchnitt, durch die Bank haben. — Ében=: vgl. [4]: die Übereinſtimmung einander entſprechender und zu einem harmoniſchen Ganzen ſich verbindender Theile unter ſich und mit dem Ganzen (ſ. Sulzer 2, 3), Symmetrie, Eurythmie, vgl. Gleich=M., Rein=M. ꝛc.: E. und Ordnung. Cham. 4, 30; Selbſt ſchöne Vorzüge werden verdunkelt .., wenn jenes unerläßlich geforderte E. abgeht. G. 3, 154; 15, 256; Das vollkommene E. der menſchlichen Geſtalt. 31, 302; Der immer E. hält. H. R. 7, 52; Alles ſo ſchön, ſo voll E., ſo göttlich vollkommen! Sch. 212a; 24a; 1235a; Keiner [der Züge] paſſt zum andern, Nichts iſt in ſeinem gehörigen E. W. 21, 59; Ihre Geſtalt, ihre Worte, ihre Handlungen, Alles iſt Harmonie; ſelbſt in ihrer Bildung iſt kein feineres E., ſind keine richtigeren Verhältniſſe als in ihren Neigungen und Thaten. 27, 51; 4, 112 ꝛc. Mundartl. fem.: Die E–e ſeiner Glieder. Brockes 9, 251; 264; Wann aber der Geſundheit Stand | in einer E. [im Gleichgewicht] beſtehet. 442 ꝛc., ſ. Gleich=M. — Ēich=: ein Maß, nach welchem die andern geeicht (ſ. d.) werden, Muſter=, Probe=, Richt=, Ur=M. ꝛc. — Ēimer= [1a]. — Ēin=: der durch Eintrocknen ꝛc. entſtehnde Verluſt am Maß: Woraus denn, wenn man das Getreide wieder von dem Boden heruntermiſſt, nothwendig ein E. entſtehen muß. Krünitz 9, 594; 576 ꝛc. — Éllen= [1a]. — Éſſig= [1a]. — Fāden= [1a]. — Féld= [1a]. — Flăchen= [1a]. — Flüſſigkeits= [1a]. — Frúcht= [1a]: Ein kleines F., einen Ring und einen Becher. G. 19, 258. — Fūß= [1a], auch z. B. das von dem Schuſter genommene Maß ꝛc. — Gárn=: Strick=M. — Gêhr=: Inſtrument zur Beſtimmung der Gehrung, ſ. Gehre 2a, „Schräg=M.“ — Getrēide= [1a]. — Gewícht= [1a]. — Gícht=: (Hüttenw.) das Maß für die jedesmal aufzugebende Gicht (ſ. d. II), verderbt: Zucht=M. — Glēich=: 1) Eben=M.: Eh ihr [Künſtler] das G. in die Welt gebracht. Sch. 23a, vgl.: In den großen Weltenlauf | ward euer Eben=M. zu früh getragen. 24a; Die Säule muß, dem G. unterthan, | an ihre Schweſtern nachbarlich ſich ſchließen. 23b; Preiſet er das Weltgebäude, | ſo prangt es durch die Symmetrie. | In Allem, was ihn jetzt umlebet, | ſpricht ihn das holde G. an. 24b ꝛc.; fem.: In bewundernswerther G–e. Brockes 9, 248; 287 ꝛc. — 2) Gleichförmigkeit, vgl. Monotonie ꝛc.: Der Pendel der .. Uhr .. tickte in ruhigem G. fort. Lewald W. 3, 241; Daß er die Schwere des Daſeins ertrage | und das ermüdende G. der Tage. Sch. 497a ꝛc. — Glīed=: früher allgem. ſtatt Glied (ſ. d.) eines Körpers, eig. und übertr., heute gw. nur eig., von äußern Körpertheilen und inſofern das Glied eine eigne Funktion hat (ſ. Mendelsſohn 4, 1, 117 ff.), zumeiſt in der Mz.: G–en, bei Luther ꝛc. auch uv., vergl. mhd. (ge)lidemæze (Benecke 2, 208), z. B. als Mz.: Starke, ſeine geſunden G–en haben; Die G–en der Sinne. Mendelsſohn 4, 1, 117; Die „Gliedmas“ ſeines [von des Leviathans] Fleiſches hangen an einander. Hiob 41, 14; Da recket er die Zunge frei heraus und ſtrecket die Hände dar und ſprach getroſt: Dieſe „Gliedmaſſen“ hat mir Gott .. geben. 2. Macc. 7, 11; Eure „Gliedmas“ alſo gemacht. 22; Er hatte ſtarke und wohlproportionierte G–en. Forſter R. 1, 247; Seine G–en waren bloß kurze Stumpen. Kerner 423; Die Bewegung ihrer G–en. L. 11, 9; Deines Leibs G–en. Platen 2, 174 ꝛc., — als Ez.: Jedes G. .. bewegen. Fichte 6, 375; Ein zerquetſchtes G. verurſacht peinlichere Empfindung als wenn es abgelöſt wird. Muſäus M. 4, 155; JP. 36, 16; 20; W. 23, 86 ꝛc. und übertr., nam. kirchlich: Das iſt S. Pauli Röm. 12. [5] und 1. Kor. 12, [12] und Petrus, 1. Petr. 3, .. daß wir alle ein Körper ſind des Haupts Jeſu Chriſti, ein Jeglicher des Andern „gliedmas“. Luther 1, 290a; Ein Mitglied des chriſtl. Körpers. .. In allen „Gliedmas“ des ganzen Körpers. 291a; Was man lebendigen „gliedmaſſen“ Chriſti, den Dürftigen, giebt. 191a; SW. 60, 93 ꝛc.; Mattheſius Rechtf. 10; Darum ich mich ein G. dieſer Schulen bekenne. Lthr. 194b ꝛc. Selten als weibl. Ez.: Jede Gliedmaße ihres erſchöpften Körpers werde ihren eigenen Stachel haben. Görres Myſt. 1, 398. — Ugw. gedehnte Formen: Wie ein Knäul von Gliedesmaßen. Grün Gd. 180; Doch braucht das Geiſtiggroße nicht Gedehntheit | in Raum und Gliedermaß, um groß zu heißen. Oehlenſchläger Corr. 103 ꝛc., ſ. glied-maßen und -mäßig. — Hāūpt-: hauptſächliches Maß, wonach die übrigen ſich richten: In Friesland iſt das H.: 1) die Pondemate oder Pfund-M. ꝛc. Niebuhr Nachg. 228 ꝛc. — Hōhl- [1a]. — Hólz- [1a], auch ein aus Holz gefertigtes, z. B. im Ggſtz. zum Blech- oder Meſſing-M. ꝛc. — Jámmer-: ſ. [Anm.]. — Júcht-: Gicht-M. — Káffe-: die zu einer Portion erforderliche Maſſe gebrannten oder auch ſchon gemahlnen Kaffes enthaltend, vgl. Pulver-M. ꝛc. — Kälber-: Sprchw.: Kinder- und K. wiſſen alte Leute, z. B. Arnim 42; Claudius 6, 65 ꝛc., ſowohl: die Art und Weiſe der Jugend, als auch: das für ſie Paſſende. — Kánnen- [1a]. — Káſten-: Maß, wie es bei dem in den Kaſten (ſ. d. 3) zu liefernden Getreide üblich. — Kláfter- [1a]. — Kláng- [4]: Von der Wortzeit oder der rechten K-e der Wörter und Silben. Spate 2, 17, heute gew. Zeit-M., ſ. d., vgl. Ton-M. ꝛc. — Kōhlen- [1a]: größer als das gew. Maß, daher z. B.: Einem die Rache mit dem K-e zu meſſen (G. 28, 206); nach dem K. ſtrafen (29, 36) ꝛc. — Kórn- [1a]. — Kőrper- [1a]. — Kráft-: das vorhandne Maß von Kraft und Das, wonach der Grad derſelben gemeſſen wird. — Krímpf-: das durch Einſchrumpfen, Eintrocknen ꝛc. entſtehnde Ein-M. und das als Erſatz dafür Gewährte, das „Auf-M.“ — Kubīk- [1a]. — Kūh-: im Engadin ein ländl. Feſt, Milch-M. (wobei die Antheile der verſch. Theilnehmer einer Alpwirthſchaft an dem Ertrage der Milch ꝛc. beſt. werden), ſ. Blätter für liter. Unterh. (1854) 195 ff., vergl.: Dieſes Milchmeſſen, vom Tage auch Jakobſen genannt, bei dem heitern Muth der Oberländer zu einer Art Feſt geworden. Schm. 2, 570. — Lāde-: zur Beſt. der zur Ladung eines Gewehrs ꝛc. gehörigen Menge Pulver, Pulver-M.: Mit Pulverhorn, L. ꝛc. G. 10, 207. — Lánd- [1a]. — Längen- [1a]. — Līni-en- [1a]. — Málter- [1a]. — Máſchen-: ſ. Strick-M. — Ménge- [1a]. — Méſſing-: ſ. Holz-M. — Mêter- [1a]. — Mílch-: ſ. Kuh-M. — Míttel-: das gw. oder Durchſchnitts-M.: So würde Dies doch zu ſehr das M. der einem Faun allenfalls zu verſtattenden Eigenliebe überſchreiten. Fichte 8, 35; Im M. vereint ſich zweier Äußern [Extreme] Kraft, | doch Mittelmäßigkeit iſt Beider untheilhaft. Rückert W. 2, 118. — Múſter-: Eich-M. — Nétz-: ſ. Strick-M. — Ōhm- [1a]. — Ȫl- [1a]. — Órhoft- [1a]. — Papīer-: 1) Maß für die Größe des Papiers ꝛc. — 2) ein Papierſtreif als Maß. — Pótt- [1a]. — Prōbe-: Eich-M. — Púlver-: Lade-M. — Quadrāt- [1a]. — Quárt- [1a]. — Rêgel-: Richt-M. (ſ. d.): Das R. zu zerbrechen, nach welchem Jene und Dieſe vollkommen werden könnten. H. Ph. 10, 148. — Rēim-]4]: vralt.: Die rechte R. Schottel 795; 796, das Verh. langer und kurzer Silben in Reimverſen, ſ. Zeit- und Vers-M. — Rēin- [4]: das reine durch nichts geſtörte Verh. der Theile unter einander und zum Ganzen: Ein ſolches Rein- und Schön-M. aller innern Kräfte. JP. 1, 133, vgl. Eben-M., ähnl. Wohl-M. ꝛc. — Rícht-: ein Maß, das als Richtſchnur gilt, z. B. Eich-M., nam. aber: wonach Etwas grade gerichtet, oder die Gradheit der Richtung, die Rechtwinkligkeit ꝛc. beurtheilt wird, — auch übrtr.: Daß mein Fühlen oft | dem R. der Verwaltung widerſtrebt. Freytag DW. 146; Die Finanzadminiſtration iſt das oberſte R. aller Privatgeſchäfte. Gentz 1, 23; Das R. ihrer Urtheile wird einſtimmiger und gerader, die Bleiwage ihrer Handlungen ſicherer und feiner. H. 9, 165; 11, 392 ꝛc., ſ. Regel-M. — Rīeſen-: ein ungemein großes Maß, etwas Koloſſales: Es ragt das R. der Leiber | weit über Irdiſches hinaus. Sch. 58b. — Sálz- [1a]. — Schéffel- [1a]. — Schīef-: ein Werkzeug aus bewegl. Schenkeln beſtehnd, um ſchiefe Winkel von beſt. Größe danach zeichnen zu können, vgl. Schräg-M. — Schnēider-: womit die Schneider Maß nehmen, ähnl. Schuſter-, Tiſchler-M. ꝛc. — Schȫn-: Eurythmie, ſ. Rein-M. — Schrǟg-: Gehr-M. — Schūh-, Schūſter-: ſ. Schneider- und Fuß-M. — Sílben-: das Zeit-M. der verſch. Silben und nam. der Rhythmus, der durch regel- oder geſetzmäßige Abwechslung kurzer und langer Silben entſteht: Jambiſches, trochäiſches, daktyliſches ꝛc., einfaches, zuſammengeſetztes S.; In einem zwiſchen dem Knittelvers und Madrigal ſchwebenden S-e. G. 20, 198; Wie die Dichter auf den Stelzen des S-es einherſchreiten. W. Luc. 3, 328 ꝛc. — Soldāten- [3d]: das Maß der Größe, welches zu einem Soldaten erforderlich iſt. — Spīegel-: das Maß für die Größe eines Spiegels, z. B. auch weidm., wonach die Spiegel der Netze geſtrickt werden. — Stīefel-: ſ. Schuh-M. — Strēich-: 1) geſtrichnes Maß, im Ggſtz. zum gehäuften, — 2) ein Werkzeug der Tiſchler, parallele (gleichſtreichende) Linien zu ziehn, Streichmodel. — Stríck-: beim Stricken von Netzen ꝛc. die Weite der Maſchen beſtimmend, Maſchen-, Garn-, Netz-M., ſ. Strick-Brett, -Holz, Rückbank ꝛc. — Tíſchler-: ſ. Schneider- und Winkel-M. — Toiſen- [1a]. — Tōn-: Zeit-M. (ſ. d.), z. B. Takt: Deren Auf- und Zuſchlagen das T. des Geſanges .. begleitete. Geßner 3, 6 ꝛc.; Silben-M., Proſodie ꝛc.: Die Ausſprechung oder das T. Spate 2, 3; Mit Nachbildung ihres Versbaues und T-es verdeutſcht. Böttiger ꝛc. — Trócken- [1a]. — Über-: Das, was am Maß über das Nöthige, Erforderliche (ſ. Zu-M.), Gewöhnliche vorhanden iſt; ein überfließendes Maß; etwas das Maß Überſchreitendes, Übergroßes, Überflüſſiges ꝛc.: Auf einen Wiſpel einen Scheffel Ü. geben; Zwingt uns ein Ü. von phyſiſcher Stärke anzuwenden. G. 19, 292; Ihm ein Ü. von Ehre und Reichthum zu ſichern. 30, 36; Eine Feindin alles Übermuthes und Ü-es in menſchlichen Dingen. H. 11, 407; 406; Der es ihnen als Ü. ſeiner Gnade anrechnete, daß ſie .. das Leben zum Geſchenk erhalten hätten. Sch. 1075b; Das Einzige, was mir das Ü. meines Unglücks noch erträglich machen kann. W. 1, 34; Faſt erſtickt | vom Ü. der Luſt. 10, 37; Solchem Ü. | gefälliger und reizender Talente .. widerſtehn. 12, 56; 28, 94; Das Ü. der Majeſtät | der Königsohren [des Midas]. 15, 188 ꝛc. Vralt.: Solche Ü., die man an Kleider wendet. Zinkgräf 2, 32 ꝛc. — Ún-: das Nicht-Maß-Halten, das Überſchreiten des Maßes: Er hatte Sprach- und Geſchichtskenntniſſe mit wüthender Anſtrengung erſtürmt und durch dieſes geiſtige Ü. ſein Phyſiſches zerrüttet. G. 25, 186; Wegen Ü-en [Exceſſe] .. angequarkt. 2, 222; Hunger und Durſt nicht in Ü-e geſtillt. JvMüller 24, 208 ꝛc., ſ. auch [3o]. — Ūr-: Eich-M. — Verjǘngungs-: Maß, wonach Etwas in beſt. Verh. verkleinert oder verjüngt wird, ebenſo Vergrößrungs-M. ꝛc. — Vīert- [1a]. — Vóll-: ein volles, reichliches Maß: Giebt und empfänget ein V. dafür. ERudolphi NGd. 113, Ggſtz.: Wāhn-: das nicht ganz voll iſt, vgl. Wahnſcheffel. — Wēin- [1a; 2]: Die neue W. iſt mir etwas zu klein ausgefallen. Hebel 3, 469. — Wínkel- [1b]: nam. ein Werkzeug, Etwas danach rechtwinklig zu machen und — die demgemäße Rechtwinkligkeit: Brauchte dem gewandten Tiſcher | W. nicht einzuſchärfen. G. 4, 57; Nach dem W. aufgeſetzt. FSchlegel DM. 3, 300; Bei Gegenſtänden, an welche man weder Meßſchnur noch W. anlegen kann, findet jene Methode keine ſichere Anwendung. W. 24, 129 ꝛc. — Wíſpel- [1a]. — Wōhl-: ſ. Rein-M. — Würfel- [1a]. — Zängel-: ein Meſſingblech der Drahtzieher mit Einſchnitten, die Weite der Ziehlöcher zu meſſen. — Zēit-: ein Maß für die Zeit, z. B.: Tage, Wochen, Monate, Jahre ſind Z-e ꝛc.; auch ein Maß von Zeit: Das erſt verliehne Leben war entflohn, | als, dem Geſchick zu Trotz, dein tapfres Schwert | ein neues Z. meiner Bahn gewährt. Schlegel Sh. 7, 312, eine neu zu durchmeſſende Zeit; im engern Sinn [4] Takt der Muſik: Ha, haltet Z.! wie ſo ſauer wird | Muſik, ſo ſüß ſonſt, wenn die Zeit verletzt | und das Verhältnis nicht geachtet wird. Rich. II. 5, 4, u. nam. das Maß der Silben nach der Qualität, nach Länge und Kürze oder ihrer verſch. Zeitdauer. — Zímmermanns-: ſ. Tiſchler-M. — Zínnen-: Zachar. 10, 4, mit der Randgl.: „Richtſcheit oder Bleiholz“, ſ. Blei II und Nadelblei. — Zū-: das Käufern ꝛc. durch gutes, reichliches Meſſen zugegebne (oder Über-) Maß u. ä. m.

I. **Gemäß**, n., -es; -e: das Maß, Maßgefäß: In der Rechten hielt er ein ſilbernes gehenkeltes G. und ein Streichblech in der Linken. G. 20, 245; Das Salz nach dem G. verkauft. Karmarſch 2, 467; Das geröſtete Erz wird an die Schmelzer gleichfalls in G-en abgegeben, die einen Centner faſſen. 513 ꝛc., mundartl. auch: Eines jeden Meiſterſingers Bar hat ſein ordentliches G. in Reimen und Silben. Adelung ꝛc.

II. **Gemǟß**, a.: ſchwzr. = mäßig im Eſſen und Trinken, gw. aber mit einem im Dat. beigefügten Komplement: dem Genannten angemeſſen, entſprechend, damit übereinſtimmend; wie es die Beſchaffenheit, das Verh. des Genannten erfordert, als Ew. und beſ. oft als Adv., mit der Kraft einer Präpoſ., vgl. nach, zufolge ꝛc.: Wie es .. ſeinem großen Alter und eisgrauen Kopf, auch ſeinem guten Wandel .. und dem heiligen göttlichen Geſetz „gemes“ war. 2. Macc. 6, 23; Du achteſt's deiner Majeſtät nicht „gemes“, Jemand zu verdammen, der ꝛc. Weish. 12, 15; Einige dem damaligen Volksglauben g-e Züge. Eſchenburg Sh. 556; Der ländlichen Genügſamkeit der Einwohner g. Forſter R. 1, 267; Iſt doch Natur in ihrem weiten Reich | ſich ſtets g. und folgerecht und gleich. G. 6, 24; Wende dein Geſpräch | auf Gegenſtände, dieſem Ort g-er. 13, 230; Eine der Stellen anzunehmen, ob ſie ihm gleich keineswegs g. war. 15, 21; Auch Eduarden war es ganz g. das Geſpräch fortzuſetzen. 144; Thue jetzt, was du deinen Zuſtänden am g-eſten hältſt. 285; 18, 33; Bald glaubte ich eine Laute, bald eine Harfe, bald eine Cither zu hören und bald noch etwas Klimperndes, das keinem von dieſen drei Inſtrumenten g. war. 20, 65; Der der Nation g-eſte Schriftſteller. 29, 363; Was er ſeiner Nation am g-eſten zu ſein glaubte. 33, 178; Daß das Roheſte .. der Menge das G-eſte bleibt. 39, 157; Hielt ich es der Sache g. 192; [Ebendies] zeigt ſich auch bei den Negrillos .., nur allenthalben g. ihrem Klima und ihrer Lebensweiſe. H. Ph. 4, 45; Ein einziger der Harmonie nicht g-er Fingerſchlag. Kant Anthr. 17; Kleinen iſt Kleines g. V. H. 2, 244; Verkehrt nicht der Ordnung g. Od. 3, 138; Eine dieſem Wahn g-e Geſtalt und Farbe. W. 18, 121 ꝛc.; G. der Verordnung (ſ. u.) oder: Der Verordnung g., dem Geſagten g. ꝛc., auch mit Genit.: G. des ſtrengen Ausrufs [vgl.: In G-heit]. Shakeſpeare 6, 149 ꝛc., zuw. ohne Komplement: Barbariſche Fabel und [ihr oder: dem] g-er Vortrag. G. 32, 148 ꝛc., häufiger aber mit dem Komplement verſchmelzend, wobei — als in Zſſtzg. das Beſtw. oft verändert wird, nam. das Binde-s annimmt, vgl. die entſprechenden Zſſtzg. mit „mäßig“, z. B.: Recht abt-g. gebaubt [abtmäßig, wie ein Abt mit der Kappe]. Fiſchart Garg. 244a; Die Bedeutung der Geſtalten | möcht' ich amts-g. entfalten. G. 12, 38; Pflicht-g., befehl-g. zu handeln. 6, 227; Dem-g., dem Geſagten g., demnach; Ehren-g. [veralt., ehrenhaft]. Kirchhof Mil. Diſc. 265; Erfahrungs-g. G. 18, 318; 38, 15 ꝛc.; Sich feſt-g. zu erweiſen. 12, 161; Den zweckmäßigen, folgeg-en Gebrauch. Fichte 8, 140, ſ. folgerecht; Dieſem trefflichen Werke [Schiller's Glocke], welches .. ſich zwiſchen poetiſcher Lyrik und handwerks-g-er Proſa hin und wider bewegt. G. 35, 399; Hof-g-e Löwen ſchranzen. 6, 164; Seine Idee außer ſich kunſt-g. dargeſtellt. 22, 50; Die Bildungsgabe mit kunſt-g-er Faſſung benutzen. 189; Wohl dem Künſtler .., der das Kunſt-g-e zu wählen verſteht. 30, 291; 21, 123; Rückert 1, 159 ꝛc.; Daß ſie die einzelnen Laute zu einer natur-g-en und ſchicklichen Verfließung in einander verbände. Fichte 7, 343; Natur-g-e Methode; Den Unterſchied einer gemachten Sprache von einer natur-g. gewordenen. Pott Zigeun. 2, 2 ꝛc.; Ordnungs-g-er Vortrag; Ein ort-g-es Geſpräch. G. 18, 317; Pflicht-g. gelobt. Spindler Stadt 1, 100; Sein Gut .., recht-g. an uns verfallen. V. Sh. 2, 264; Sach-g-e Bemerkung; Standes-g-e Wohnung; Das ſich zwar nicht takt-g. bewegte, aber doch höchſt angenehm und gefällig lautete. G. 15, 71; Verfügungs-g.; Vergleichs-g.; Vernunft-g-e Behandlung des Kranken; Verordnungs-g.; Wahrheits-g-e Ausſage; Nur das Zeit-g-e dauert. Platen 5, 11; Vom Hauptzweck der im Raum bedingten Malerei, den ich nicht anders als durch ort- und zweck-g-e Verzierung des

Raums in Kurzem auszuſprechen wüßte. G. 31, 259 u. ä. m., ferner als Ggſtz.: Daß der biegſamen Natur des Menſchen auch der für ihn un-g–eſte Gang nicht ganz unmöglich werde. H. Ph. 3, 151; Dieſe drei Artikel . . ſind ungemes dem rechten Verſtand heiliger Schrift geſetzt. Luther 1, 543b; Unrecht und göttlicher Schrift „vngemes“. 8, 44b; Den vorgehenden [Reichs-] Abſchieden un-g. Mattheſius Lthr. 120a; Das Auſtthal hat eine ſchöne Mannſchaft, wälſcher Sprach, ſonſt an Geſtalt und Stärke den Eidgenoſſen nicht un-g. Stumpf 679a; Als ob ſolche dem Wort Gottes un-g. wären. Zinkgr. 2, 90; Anderer, fürſtlichem Stand un-g–er Sachen. 1, 312 ꝛc., vgl.: Unnatur-g. Heine Sal. 1, 45, als Ggſtz. von natur-g.; Unzeit-g–e Bemerkungen ꝛc., — dagegen vralt.: Un-g. = unmäßig, z. B.: Mit ſo un-g–em Haß. Zwingli 2, 1; So ſchelten ſie mich ſo unmenſchlich, daß, wo ich ein Wolf und wüthend Thier wär, ſie un-g–er nicht könnten von mir ſagen. 4 ꝛc. — Dazu: Gemäßheit, f.; 0: das Gemäß-ſein, die Angemeſſenheit, nam.: In G. [zufolge ꝛc.] des königlichen Befehls, des Geſetzes, der Verfügung ꝛc., auch in Zſſtzg., z. B.: Die Natur-G. dieſes Zuſtands; Bei Allem, was man ſpricht, die Orts- und Zeit-G. beobachten; Den Reiz der beſondern Zeit-G. Enſe Denkw. 6, 293; Ein Werk von ſolcher Zweckmäßigkeit.

Mäße, f.; -n: ſ. Maß.

I. **Mäßen**, adv. und conj. und Zſſtzg.: ſ. Maß 3k und o.

II. **Mäßen** (vralt., ſ. Benecke 2, 210 ff.): 1) tr.: abmeſſen, in gehörigem Maße, in der paſſenden Weiſe, dem innern Weſen gemäß darſtellen ꝛc.: Wunderbar, daß er [Homer] . . ſein Schreiben, Sprüch, Sentenzen alſo geſchicklich „gemaſſet“ und geſtellt hat, daß ſie ſich auf einer jeden Zeit, eines jeden Alters Gebräuch, Sitten und Inſtitut ſo eigentlich reimen, als wär in ſo langer Zeit keine Änderung nie geſchehen. Schaidenreißer VII ꝛc. — 2) (ſ. 1) tr. und refl.: mäßigen (ſ. d.): a) tr.: Wend ab das Bös, | wöllſt unſer Elend m. Waldis Pſ. 138, 5 ꝛc. — b) refl.: Doch können's ſich nicht m. 49, 5; Darum euch maßt, | das Unrecht laſſt! 62, 5 ꝛc., und nam. mit Genit.: ſich in Bezug auf das Genannte mäßigen, beherrſchen, oft auch: ſich desſelben enthalten, deſſen entbehren: Die, ſo ſich der Unkeuſchheit nicht maſſen. Ryff Sp. 162a; Wer ſich ſein ſelber nit kann m. Waldis Eſ, 259b; Wer . . ſich der Sunden nimmer maßt. Pſ. 6, 3; Ohn dich muß ich mich aller Freuden m. [entbehren]. Wackernagel 2, 228 Z. 37; 3, 268 Z. 25 ꝛc., ſ. andre Belege Zarncke Br. 462.

Zſſtzg.: Án-: 1) tr. (vralt.), ſ. [1]: Etwas in der Maße, d. h. in der Art und Weiſe von etwas Andrem machen, nachahmen: Daß eine Frau gleichſam eine Königin im Immenkorb ihres Hauſes ſeie, welche mit Anordnung aller Arbeit, Fürſorg der Speis und Ausſendung des Geſinds an die Arbeit den Immenkorbkönig anmaſe. Fiſchart (Wackernagel 3, 1, 502 Z. 26); Nun iſt ein Ding . . deſto . . gefährlicher, ſo viel es näher ein wahrhaftig Ding anmaßt und doch dasſelbig Ding nicht iſt, als Konterfei und Meß[ing] Silber und Gold a. ꝛc. SFranck Sprchw. 1, 123 u. o. (ſ. Grimm 1, 405 und Wurm 369b); Eine angemaßte [fälſchliche] Geſchrift. Stumpf 379a; Den angemaßten [angenommenen] Zorn fallen laſſen. Simpliciſſimus 2, 384, auch: Sich dergleichen nicht a. [anmerken laſſen]. Opitz Arg. 2, 210. Dazu: Die Kunſt iſt eine Äffin und Anmaßerin der Natur. SFranck Spr. 2, 107; Kinder ſind des Vaters Stützen, Spiegel der vergangnen Jugend, Anmaßung ſeiner Gebärden. Fiſchart Garg. 67a ꝛc. — 2) tr. und refl.: a) Ich maße mich einer Sache an, ich eigne ſie mir zu, nehme ſie für mich in Anſpruch, bemächtige, bediene mich derſelben (vergl. annehmen 9): Wo eine lederne Zeit ſich deiner anmaßt. Brentano Fr. 1, 119; Doch will ich des alten Freundes Recht des freien Sprechens wieder traulich mich a. Cham. 5, 219; Wie ſie . . der Geduld im Leiden | ſich allzeit angemaßt. SDach (WhMüller Bibl. 5, 152); Soviele ſich des Namens der Mäcenaten angemaßt. H. 11, 84; Die Römer, die ſich dieſer Tugend angemaßt. Ph. 10, 372; Hügens und Vondelen, ſo gar einer hohen Art zu ſchreiben ſich angemaßet. Hoffmannswaldau Vorr.; Der ſich dieſes Titels in der That a. könnte. L. 4, 182; Daß ich mich dieſer Kommiſſion anmaße. 13, 544; Lohenſtein A. 2, 772; Opitz Poet. 15; BWaldis (Wackernagel 2, 44 Z. 11); Kraft eines Vorrechts, deſſen die Geſchichtſchreiber ſich von je angemaßt haben. W. 1, 176; Welche ſich der Ehre anmaßten, ihn auszukleiden. 2, 45 ꝛc., heute gw. mit dem Nebenbegriff des Unberechtigten, Unbefugten und der Überhebung: aus ſeinen Schranken heraustretend, etwas Einem nicht Zukommendes ſich nehmen, ſich desſelben bemächtigen (ſ. c), z. B.: Daß Einer ſich der Führung anmaßte und zum Haupt aufwarf. Cham. 5, 182; Wenn die geiſtliche Hand der weltlichen Zügel ſich anmaßt. G. 5, 64; Die Scheu Ottiliens, ſich jener heiligen Geſtalt anzumaßen. 15, 205; Zum erſten, daß er ſich Das anmaßet [ſ. c], er möge die Lehre Chriſti ändern . .; zum andern, daß er ſich der Gewalt anmaßet zu binden und entbinden. Luther 6, 526a u. b; Warum maßeſt du dich's denn an? SW. 60, 92; Dieſe maßeten ſich des Armenſchutzes an. Möſer Ph. 1, 258; Eines fremden Namens maßet ſie ſich an. Prutz Woch. 133; Deiner heiligen Zeichen, o Wahrheit, hat der Betrug ſich | angemaßt. Sch. 76b; Nicht unwürdig hab ich mich | des Bundes angemaßt mit deiner Tochter. 588b; Ich will mich keines Ruhms a., Prinz, | der mir nicht zukommt. 607b; Wenn nüchterne Beſchränktheit ſich der Poeſie anmaßt. Schlegel Mißd. 32; Indeß der ſtolze Eduard . . | ſich angemaßt des Titels und des Throns. Sh. 8, 277; Du klagſt . ., | daß Niemand unter mir unſterblich werden kann, | ich maße mich allein des Rechts zum Himmel an. JESchlegel 1, 252; Sich des Urtheils a. Tieck GſN. 1, VII; Kühn genug . ., ſich einer Unabhängigkeit anzumaßen, die ꝛc. W. 5, 82; 6, 77; 14, 23; 100; Die Akademie iſt weit entfernt, ſich einer genauern . . Einſicht in Geheimniſſe . . anzumaßen. 174; 31, 445; Die Betrüger und Alle, die ſich unſers Namens a. Luc. 1, 441; Als . . Byzanz ſich etlicher ſeiner Zölle anmaßte. Zinkgräf 1, 302 ꝛc. Dagegen vralt.: Sich Jemandes a. [annehmen]. Lohenſtein A. 2, 1153 ꝛc. — b) Sich a., mit Infin. und „zu“: ſich unterfangen, erkühnen, ſich Etwas herausnehmen ꝛc.: Willſt du dich a., einen Mann mit Schmeicheleien zu fangen? Sch. 126b; Ich maßte mich an, o Vorſicht, die Scharten deines Schwertes auszuwetzen und deine Parteilichkeiten gut zu machen. 143a; Du maßeſt dich an, mir Ehrfurcht abzufordern. 314a; Wenn ich mich anmaßte, einen Vater zu tröſten. Derſ. (Boas SchJ. 1, 189); Ein Zimmerer, welcher ſich anmaßt, | aufzuthürmen ein Haus. V. Th. 7, 45; Daß alle dieſe Gegenſtände weit ſchöner wären, wenn ſich die Kunſt nicht angemaßt hätte, die Natur ihrer Freiheit . . zu berauben. W. 4, 61 ꝛc. — c) Ich maße mir Etwas an (vgl. annehmen 8), im Sinne von a (ſ. d., ſchon bei Luther), die heute gewöhnlichſte Fügung: So glaube ich doch, daß ich Das, was den Redner unterſcheidet, . . mir als ein Eigenthum a. [für mich in Anſpruch nehmen] darf, da ich in der Bewerbung darum mein ganzes Leben zugebracht. Garve Pflicht. 1, 2; Wo der Soldat ſein angebornes Recht auf alle Welt mit raſchem Schritt ſich anmaßt. G. 9, 225; Schwemmt erſäufend ſie [die Tyrannei] von ihrem Grunde, den ſie ſich anmaßt. 243; Eine entſchiedene Individualität, deren Tugenden man ſich nicht a. [aneignen] konnte und in deren Fehler zu fallen man fürchten mußte. 21, 60; Ganz ausſchließlich kann ſich keine Dichtart Etwas a. [aneignen]. 32, 208; Wir maßen uns über dies ſein Hauptverdienſt kein Urtheil an. 39, 291; Ich weiß nicht welche ſcientifiſche Wäſcherei hatte ſich den Namen der Wiſſenſchaft angemaßt. L. 3, 197; Ehe er einen ſo entſcheidenden Ton ſich anmaßt. 8, 30; Was maßeſt du dir an, | mir falſch Orakel betrüglich zu verkündigen? (b). Sch. 473a; Den Thron, | den jetzt das Haus von Lancaſter ſich anmaßt. Schlegel Sh. 8, 188 ꝛc. — d) das Partic. (ſ. c): Angemaßt, paſſ.: Kein angemaßtes Recht. L. 3, 337; Aus angemaßter Macht. 1, 108; Die angemaßte Kron'. Schlegel Sh. 8, 194; Dieſes ſelbſtangemaßte Vorrecht. Schütze HambTh. 399 ꝛc., und akt. (ſ. e): der ſich etwas angemaßt hat: Sein [Gottes] angemaßter Leutenant [Stellvertreter, der Papſt]. Fiſchart B. 135b; Mein angemaßter Richter. Kant 3, 307; Ich als ein angemaßter Dichter. L. 3, 299 ꝛc. — e) das Partic.: A–d, ſich Etwas a–d, anmaßlich (ſ. d.), arrogant (ſ. c), ſich unbeſcheiden mehr als man zu leiſten im Stande beimeſſend ꝛc.: Wie groß dieſe Unternehmung, ja wie ſie a–d ſei. G. 31, 59; Mit a–dem Dünkel. 32, 118; Die a–dſten Urtheile, Beurtheiler ꝛc. Dazu als Fortbild. (ſ. Sanders Orth. 67 und vgl. flehentlich, hoffentlich, wiſſentlich ꝛc.): Das Schwert, | das dieſes Erb' anmaßentlich beherrſcht. Schlegel Joh. 1, 1. — f) (ſ. e) Anmaßung, f.; -en: a–des Weſen, Thun, Treiben: Wo Anmaßung mir wohlgefällt? | An Kindern, — ihnen gehört die Welt. G. 3, 20; Was die Franzoſen Tournure nennen, iſt eine zur Anmuth gemilderte Anmaßung. 176; Alles voller Anmaßung, voll weltlichen und geiſtlichen Hochmuths. 4, 253; Daß er mancherlei Anmaßungen dadurch zu mildern weiß, daß er ſie . . auf die Geliebte bezieht, ſich vor ihr demüthigt. 254; Anmaßung, womit der Dichter ſelbſt das Unwahrſcheinliche gebieteriſch ausſpricht. 20, 56; Ein erklärter Feind aller falſchen Anmaßungen, aller Marktſchreierei ꝛc. W. Luc. 1, 418 ꝛc. — Glied-: (ſelten) gliedern (ſ. d.), mit Gliedmaßen verſehen: Das Teutoburger Waldgebirg . . wie ein ungeheurer aus Gebirgen gegliedmaßter Auerſtier. Grabbe Herm. 51, vgl. vralt.: Zart geliedmaſiert. HSachs G. 1, 92 ꝛc. — Mūth-: ermeſſend, aus Gründen, die Einen anmuthen, Einem wahrſcheinlich dünken, ſchließen, — vgl. vermuthen, das auch auf Gründen des Gefühls ſt. des Ermeſſens beruhn kann, und giſſen ꝛc.: Um Das, was ſie nur muthmaßte, zu beſtätigen. G. 19, 317; Woraus ich einige Aufmerkſamkeit auf mich hätte m. können. 21, 269; Was ſie davon, Jeder auf ſeine Weiſe, gemuthmaßt haben. H. Ph. 3, 10; Länger . . halt ich mein quälendes M. über die Urſachen deines Schweigens nicht aus. JP. HV. 36; Wenn ich recht muthmaße, daß du . . eine Neigung aufopferſt. W. 21, 195; Sich auf eine Behandlungsart hiſtoriſcher Gegenſtände verſtehen, bei welcher nicht rechts und nicht links gemuthmaßt (bald möchte ich ſagen „muthgemaßt“) und mit Gewißheit, Wahrſcheinlichkeit, Möglichkeit Hokuspokus getrieben wird. FAWolf H. 14, vgl.: Woraus hat er denn Das muthgemaßet? JGMüller Lind. 4, 299 ꝛc., auch: Muthmaßte auf die Götter. H. 4, 167; Auf den Veſuv würde man m., wenn ꝛc. Momſen Pind. 65 ꝛc. Vralt. auch: taxieren, ſ. Friſch 1, 678b und Benecke 2, 212a, ferner: Fried zu begehren und alles Das anzunehmen, was die Römer „mutmaaßen“ [verlangen, ihnen anmuthen ſein ꝛc.] würden. Stumpf 164a ꝛc. — Dazu: So verlieren ſich die Erklärer in den ſeltſamſten Muthmaßungen. Böttiger Sab. 476; Eine Muthmaßung, die ich für Nichts in der Welt als für Vermuthung gebe. H. Ph. 13, 270; Die ungegründete aber für mich allemal ſchmeichelhafte Muthmaßung. Lichtenberg 3, 418; Littrow 390, ſ. Konjektur.

Mäßer, m., -s; uv.: in ſcherzh. Zſſtzg. mit Zahlw., z. B.: Zwanzig-M. Kühne Char. 1, 191, Einer, der 20 Maß trinkt ꝛc.

Mäßig, a. (-keit, f.): 1) Maß haltend: a) die Grenze des Zuviels nicht überſchreitend, in lobendem Sinn, Ggſtz. über-m., un-m.: Wenn der Magen „meſſig“ gehalten wird, ſo ſchläft man ſanft. Sir. 31, 23; 37, 34; Der Wein erquicket den Menſchen, ſo man ihn „meſſiglich“ trinkt. 31, 32; Nüchtern, „meſſig“. 1. Tim. 3, 2; 1. Petr. 4, 8; Daß Niemand weiter von ihm halte, denn ſich's gebührt zu halten [ſich überſchätze], ſondern daß er von ihm „meſſiglich“ halte [„beſcheiden von ſich denke“ Eß]. Röm. 12, 3; In der Tugend Beſcheidenheit und in der Beſcheidenheit „Meſſigkeit“ und in der Meſſigkeit Geduld. 2. Petr. 1, 3; Ich ſoll entbehren, ſoll mich m. zeigen. G. 13, 137; Der M–e wird öfters kalt genannt | von Menſchen, die ſich warm vor andern glauben, | weil ſie die Hitze fliegend überfällt. 140; Den Willen meines Kindes | zu m–er Vernünftigkeit zu lenken. 288; Ihre große M–keit im Eſſen und Trinken. 15, 30; Mach es nur m.! [übertreib's nicht]. 16, 5; Wer mag wohl überhaupt jetzt eine Schrift | von m. (vgl. d) klugem Inhalt leſen! 11, 179; Wollet mich entſchuldigen bei den „meſſig“ Verſtändigen, denn der überhoch Verſtändigen Gunſt und Gnade weiß ich nicht zu verdienen. Luther 1, 288b; „Meſſiglich“ und vernünftig davon predigen. 6, 82a; Seinem ſtillen m–en Gemüth. Prutz Muſ. 2, 55; Wer ſeiner vollen Krüge ſchonet, | iſt m., — nicht, wer Durſt gezwungen leidt. | In einem leeren Faſſe wohnet | der Durſt und nicht die M–keit [perſonif.]. Wernike 2, 39; Es iſt die M–keit die Mutter aller Tugend. 1, 37 ꝛc. Dazu ſcherzh.: Der Mäßigkeiter. Xen. d. Gegenw. 138, Mitglied des M–keits-Vereins, der Enthaltſamkeit im Genuß geiſtiger Getränke vorſchreibt. — b) Indeß auf wohlgeſtimmter Laute wild | der Wahnſinn hin und her zu wühlen ſcheint | und doch im ſchönſten Takt ſich m. [nach dem Maß, Zeitmaß] hält. G. 13, 122, vgl. takt-, vers-, ſilben-, zeit-m. ꝛc. — c) zuw. wie mittel=m. (ſ. d.), in entſchieden tadelndem Sinn: das Mittelmaß, die Schranken des Gewöhnlichen nicht überſchreitend (ſ. d): Seinem Volke ſtatt fremder vortrefflicher Waaren ſehr m–e Surrogate aufnöthigen. G. 21, 80; In der M–keit und Mittelmäßigkeit [Gewöhnlichkeit] des Lebens tritt eine ſolche Erſcheinung ungeheuer wirkend auf. Lav. 118 ꝛc., ſ. c. — d) (vgl. c) in den gewöhnl. Schranken bleibend, nicht eben ſehr groß, nicht ſehr bedeutend, ziemlich ꝛc., z. B.: Als er ſich ein m–es Gut kaufte. G. 15, 19; „Aus M–keit [a] entſpringt ein reines Glück.“ | Wenn du ein m. Ziel dir vorgeſteckt. 13, 275; Dem Ungemeßnen beugt ſich die Gefahr, | beſchlichen wird der M–e (ſ. a) von ihr. 255; Bei ſehr m–en Anſprüchen ꝛc. — 2) nam. in Zſſtzg. mit Zahlw., von Gefäßen: ſo und ſo viel Maß enthaltend: Eine ein=, zwei=, drei=m–e Kanne, ſelten mit Weglaſſung von „Ein“ (ſ. d. II 1k): Eine m–e Kanne, wegen der Verwechslung mit 1c. — 3) in unzähl. Zſſtzg. (ſ. d.) nam. mit Hauptw.: in dem Maße oder in der Art und Weiſe des Bſtw., demſelben gemäß (ſ. d. mit den Zſſtzg. und vgl. † die Endſilbe „haft“), z. B. — was für die Freiheit in der Bildung dieſer Zſſtzg. zeugen mag —: Was dieſe Heldenthat erſt recht und vollkommen bunkel=m. macht. W. 34, 50, eines Bunkel würdig, ihm angemeſſen, nämlich in Bezug auf den Helden in „Joh. Bunkel's Leben“ ꝛc. von Nicolai. Hier findet ſich auch von manchen Hauptw. auf –keit eine Mz., inſofern ſie nicht bloß abſtrakt, ſondern Etwas von der u. der Art bez., z. B. Unregelmäßigkeiten: unregelmäßige Dinge, Fälle ꝛc.

Zſſtzg. ſ. [2] ferner unerſchöpfl. nam. zu [3], was wir bei den folgenden eben nur als leicht zu mehrenden Bſp. gegebnen unbez. laſſen: Ādels=: Denen von Adel und a–en Perſonen. Erbvgl. 361. — Ādler=: Seh ich ſchon nicht a. aus, | flieg' ich ihm [dem Adler] gleich. L. (Ramler F. 1, 225). — Advokāten=: Daß Newton eine ſolche Art des Vortrags zu ſeinem Zweck a. mißbraucht. G. 38, 5; W. Luc. 1, 15. — Áffen=: Ihre [der Affen] natürliche Sprünge und a–e Handlungen. Rabner 2, 82. — Ákten=: Es iſt a. durch die Bekenntniſſe der Schuldigen erwieſen. Haller (Göttinger Gelehrt. Anzeig. 1754, 23. März). — Ámts=: Der Staat muß es a. [von Amtswegen] unterſuchen. Fichte — Ánnäherungs=: annähernd: Führen zu einem a. befriedigenden Reſultate. Burmeiſter Gſch. 125. — Ánſtands=: Mit ſoviel a–er Liebe geherzt. Gutzkow R. 5, 321. — Artíkel=: Eine gelehrte, nach allen Regeln der Kunſt zugeſchnittene, ſchulgerechte, a–e Muſik. W. 13, 202, vgl. punkt=m. — Athlēten=: Ein wohlgemachter, a–er junger Menſch. 16, 77. — Āußer=: (ſelten) das (gew.) Maß überſchreitend, excentriſch: Ich ſchloß aus ihren Schriften . . auf einen a–en Charakter. Fichte's Leb. 1, 181. — Bacchánten=: Warf ſo b–e Blicke umher. Luc. 1, 336. — Bāuern=: B–e Grobheit ꝛc. — Bēil=: (ſ. beilen, Anm.) von Schiffen: ſchadhaft, der Ausbeßrung bedürftig und fähig. Schm. 1, 168. — Bíldſäulen=: Starre mich nur nicht ſo b. an. Voigts H. 337. — Bíllig=: der Billigkeit gemäß, billig (ſ. d. 2): Aus dieſer b–en Vergleichung. Möſer Ph. 1, 91; Mit Einſchluß aller b–en Koſten. W. 14, 24. — Blítz=: ſ. donner=m. und Blitz 2c. — Bōt=: vralt. als Ew., ſ. ob=m.: von dem Vh. des zu gebieten Berechtigten u. — des dem Gebot zu gehorchen verpflichteten, nam. in Bezug auf Gerichtsbark., z. B. gebietend: B–e Weiber . . Für Weibern [iſt] Jedermann ein Knecht. Logau 3, Zug. 6, — dagegen: zum Gehorſam verpflichtet: Ihr b. Unterworfene. SClara Jud. 2, 51; Ihren Gnaden . ., auch ihren Amtleuten und dem Gericht= und Urtheilſprechern in allen ziemlichen und billigen Dingen gehorſam und b. ſein ꝛc., ſ. Haltaus 180; Schm. 1, 224 ꝛc., — gew.: B–keit: Herrſchaft, z. B.: Unter Jemandes B–keit ſtehn, ſich begeben; Die Schönheit erſtreckt ihre B–keit über alle Örter. Butſchky Patm. 303; Hat die nachgeborenen Geſchlechter gewiſſermaßen unter die B–keit jedes Irrwahns gegeben. Immermann M. 1, 4; Das Dorf . . . mit aller Freiheit, B–keiten, Ober= und Niedergerichten ꝛc. Haltaus 181 ꝛc., — auch: Gehorſam: Nur Eines bringt die Kinder zur Gemeinſamkeit und B–keit. Auerbach Gv. 453 ꝛc. — Bramárbas=: Das . . | hochtrabt, b. ſich gebart. V. Sh. 1, 463. — Būben=: So ſchülerhaft und b. zu behandeln. L. 10, 132. — Būch=: Meine Bekanntſchaft mit ſovielem Guten jener alten Zeiten war doch immer nur ſchul= und b. und keineswegs lebendig. G. 22, 112; Unſer ganzes Zeitalter iſt ja ein ſolches b–es und ſchriftgelehrtes wie es das alexandriniſche war. Gutzkow R. 3, 303 ꝛc.; Es auf irgend eine Weiſe b. zuzuſtutzen. Guhrauer Leſſ. Beil. 2, 30 ꝛc. — Būhnen=: theater=m. — Charákter=: dem Charakter gemäß. W. 13, 250. — Chōr=: Ch. [im Chor] ſchreien. Fiſchart B. 8a; Die Geſellſchaft zu Geſängen, einzelnen und ch–en aufmuntern. G. 19, 69; Die Laute wieder einzurichten und ch. zu ſtimmen [ſ. Chor 4]. Scriver (Wackernagel 3, 1, 821 Z. 27). — Cyklōpen=: C–e Drohungen gegen die Königin der Götter. W. 18, 18. — Dīenſt=: dem Dienſt und deſſen Vorſchriften gemäß. Prutz E. 1, 150 ꝛc., Ggſtz.: Un=d. [dienſtwidrig]. Droyſen Y. 1, 95. — Dónner=: Warum ſtellt ihr euch denn jetzt ſo d. dumm an? Hackländer Stillfr. 1, 202, verdammt, verflucht, ſ. Donner 2, ähnlich: blitz=, wetter=, teufel=, henker=, heiden=, mord=m. ꝛc. — Dórf=: Ein d–es Städtchen ꝛc., vgl. bauern=m. — Dréſcher=: D. eſſen, ſ. taglöhner=m. — Ében=: gleich=m.: 1) in Bezug auf Etwas an und für ſich, in dem und in deſſen Theilen Ebenmaß herrſcht, ſo daß keine Ungleichheit hervortritt: Wer ſo e. fortlebt. Auerbach Ab. 150; Zu e–en Wellenſchlage. Devrient 2, 28; Die ſchöne e–e Ruhe. Duller Gr. 34; Ihr e–er Wuchs. HLeſſing Par. 82; Die e–ſte Beleuchtung. Zelter 2, 274; Sobald er ſeine geſammten Anlagen e. ausgebildet hat. Zſchokke 1, 53 ꝛc. — 2) in Bezug auf Mehreres, was mit einander verglichen wird: in eben dem Maße, der Weiſe, vgl. ebenſo, ebenfalls ꝛc.: Mit e–er [eben derſelben] Praktik. Fiſchart B. 232b; Die Schwierigkeit, ein ſchönes Ohr in der Natur zu finden und es künſtleriſch e. nachzubilden. G. 24, 116; Hier . . gilt Das, was e. . . von den Perſonen ſelbſt . . zu rühmen iſt. 33, 212; Griechiſche Ausdrücke in bekannte deutſche umzuſetzen. Dies geſchieht e. mit Worten aus fremden Sprachen ꝛc. 33, 236; 257; 21, 194; Mit der allmählichen Vergeiſtigung des Menſchengeſchlechts halten auch die Künſte e. Schritt. Heine Lut. 1, 238; L. 8, 395 ꝛc.; Mit „ebenmaſſiger“ Bewegung als die ꝛc. Olearius Reiſ. 245b. — Ēdel=: (vgl. adel=m.) in der Weiſe eines Edeln, wie es einem Edeln oder Vornehmen geziemt. Fiſchart Garg. 136b. — Ēſel=: Antwortete er mir recht e. [eſel=, flegelhaft, grob]. G. 28, 175. — Fāunen=: F–e Geilheit. — Fē(e)n=: Die f–en Flammengebäude. G. 20, 249; Um ihm [dem Kabinett] ein deſto f–eres Anſehen zu geben. W. 1, 16; 33; Die ſchönſte, f–ſte Fee. 195. — Fēier=: F. war ſein Anzug. Immermann M. 4, 115. — Flēiſcher=: F–e Popen. G. 31, 97, ſ. ſchlächter=m. — Fólgen=: folgerecht, konſequent: Eiſerne F–keit. Fichte 7, 363. — Fórſt=: Dieſen f–en Schlag [des Walds]. G. 30, 474. — Frāuen=: ſ. weiber=m. — Fräulein=: Wie f. ſie über die Straße eile. Rank SchM. 120. — Frühlings=: Leicht und f. gekleidet. — Fürſten=: Obgleich mein Tiſch nicht f. prangt. Uz 2, 70. — Gálgen=: G–e Malefikanten. Iffland 3, 1, 115; G–e Frechheit. Lichtenberg 3, 193; Wackernagel 3, 474 Z. 13 ꝛc., den Galgen verdienend, ſ. henk=m. — Gánt=: G–e Verhältniſſe, die eine Vergantung nothwendig machen. — Gárten=: Die g–en Felder. G. Stein 1, 244; Dies Garten= und Land=m–e iſt die Seele dieſes vortrefflichen Liedes. H. R. 7, 41. — Gefühls=: vgl. inſtinkt=m.: Jenem lebendigen g–en Verſtändnis der dramatiſchen Kunſt. Prutz GſchTh. 282, wo das Verſtandne lebendig ins Gefühl überging ꝛc. — Gēiſter=: vgl. geſpenſter=m.: Das Gegenwärtige, als wäre es nur Erſcheinung, g. entfernt. G. 18, 283; Mein Herz war kalt bei dem g–en Anblick. FSchlegel Flor. 1, 90. — Geſétz=: Von g–en und behörigen Richtern. Arndt Ber. 45; Was wir Zufall nennen, iſt ſicher nothwendiges Reſultat unbekannter Urſachen und ebenſo g. wie jede natürliche Erſcheinung überhaupt. Burmeiſter Gſch. 134; Wo die Erfahrung eine G–keit an Dingen aufſtellt, welche ꝛc. Kant Kr. d. Urth. VIII.; Daß mich dieſer Zwitter mehr vergnügt, . . als die g–ſten Geburten eurer korrekten Racine. L. 7, 220; Die G–keit, welche die Vernunft als moraliſche Richterin fordert. Sch. 1132a; 1152b; Ein g–es oder wenigſtens nicht widergeſetzliches Mittel. W. 1, 61; 8, 161 ꝛc.; Geſatz=m–e Wahl. Fiſchart B. 230a ꝛc. Ggſtz.: Un=g.; Die bei der Wahl vorgekommenen Ung–keiten. — Geſpénſter=: ſ. geiſter=m.: Die Empfindung der Vergangenheit und Gegenwart in Eins, eine Anſchauung, die etwas G–es in die Gegenwart brachte. G. 22, 216. — Gewōhnheits=: Aus dem Geleiſe des g. Angelernten. Devrient 3, 206; Das G–e und Zuſtändliche, welches im Genrebilde die weſentliche Grundlage bildet. Stahr Jahr 2, 168. — Gílde=: ſ. handwerks=, innungs=m. ꝛc.: Geſinnungen, wodurch der Schriftſteller vom Schriftſteller, der Gelehrte vom Gelehrten g. abgetrennt würde. G. 29, 320; Jener zunft= und g. langſam bewegte Wirkungskreis. 22, 198; Verdienſte, die aus der hohen Erbſchaft älterer griechiſcher und römiſcher Vorfahren kunſt=m. auf die byzantiniſche Schule übergegangen, g. aber in ihr erhalten worden. 26, 320 ꝛc. — Glēich=: eben=m.: 1) Die g–e Bewegung des Pendels; Die Fontäne plätſcherte g. herabfallend in ihr Becken. Lewald W. 3, 277; Die G–keit der Bewegung ꝛc., vgl.: gleichgemäßigt, ſ. über=m. — 2) In der bebenden Seite . ., ja ſelbſt der Luft, ſo dadurch in g–e Regung gebracht wird; Er g. wie die Übrigen ꝛc. — Glīed=: ſeine Gliedmaßen habend: Ein lebensfähiges g–es Kind gebären. Immermann 12, 26, ſ. Carolina § 131. — Gouvernánten=: Zu tantenhaft, zu g. Gutzkow R. 3, 203. — Grāzi=en=: So g. ſtreichen | am Boden hin nur Engel ihres gleichen. W. 11, 211. — Grúnd=: gründlich, von Grund aus: Als ob ihr euch nicht g. freuen könntet. Auerbach D. 1, 341; Kam es nun zu einer g–en Erklärung. 106; Sie lachte und jauchzte ſo g. 4, 76; Alles ſo recht g. zerfallen und verderben laſſen. Gv. 445; Das Hochdeutſche rein zu reden und g. zu ſchreiben. Spate 2, 1 ꝛc. — Hándwerks=: Wie man kunſt= und h. ſpricht. Hebel 3, 391 ꝛc., auch (ſ. gilde=m.): Jedermann ging in dem alten Schlendrian h. fort. G. 19, 296; Von h–en Geſinnungen. Kl. Gelehrt. 1, 87; Zu einer bloß h–en Gelehrſamkeit, einer wüſten Vielwiſſerei ohne befreienden ſittlichen Einfluß herabgeſunken. Prutz GſchTh. 59 ꝛc. — Hánswurſt=: Ein h–er Schauſpieler. — Hāſen=: H–e Furcht, Flucht ꝛc. — Hēiden=: H. geflucht; Das koſtet ein h–es Geld, ſ. Heidengeld und donner=m. — Hélden=: Weiſe und h. W. 6, 180; So ein h–es Anſehen hatteſt du in deinem Helm. Luc. 3, 393. — Hénk=: (vralt.) zum Hängen reif, galgen=m.: Als er einen H–en tröſten ſollte. Zinkgräf 1, 204. — Hénker=: ſ. donner=, teufel=m.: H. raſch. Radowitz 19; Eine henkers=m–e Härte. Peſtalozzi 4, 6 ꝛc. — Hérbſt=: Die Felder ſehn ſchon h. aus. — Hérren=: H. gekleidete Damen ꝛc. — Hérrſcher=: H–e Willkür. — Hírſch=: H–e Horchſamkeit. Muſäus Ph. 1, 121. — Húnde=: auch als Verſtärkung: So wollte ich ihn h. prügeln. Schlegel Sh. 6, 121 ꝛc., ähnlich: Pferde=, ſau=m. Frommann 3, 360, vergl. ochſen=m., hunds=gemein ꝛc. — Ínnungs=: ſ. gilde=m. — Inſtínkt=: ſ. gefühls=m.: Dieſes iſt ein i–er Vorgriff vor allem Räſonnement. Lichtenberg 2, 28; Eine i–e Bewegung. W. Luc. 1, 444 ꝛc. — Jäger=: Die Keulen einer j. zerwirkten Sau. Winkell 1, 469. — Júnker=: J–e Prahlereien. — Kalīber=: K–e Erweiterung der hohl gegoßnen Röhren. Karmarſch 1, 326. — Kánzel=: K–e Vorträge, vgl.: katheder=m. — Kanzlēi=: K–e Schreiben. — Kétten=: Die k–e Verbindung aller Dinge. Kant phR. 25. — Kínder=: Die Malerei, wenn die Arbeit dabei, wie Michel Angelo behauptet, kinder= und weiber=m. iſt. Heinſe A. 2, 53. — Klōſter=: Gebäude, die ein ſehr k–es Anſehen hatten. Lichtenberg 5, 244. — Klótz=: Welch ein hölzerner Mann! . . Hat er Ihnen nicht ebenſo k. geſchienen? L. 13, 9. — Knāben=: knabenhaft (ſ. d.). — Krīegs=: In k. berechneter Jagd auf Bär und Wolf. Laube Band. 1, 118. — Kūgel=: In k–en (ſphäroïdiſchen, iſometriſchen) Quarzformen. Volger EE. 466. — Kúnſt=: ſ. gilde=, handwerks=m.: K–e Ausbildung. Fichte 8, 108; Die am meiſten philoſophiſchen, d. i. die mit der größten Freiheit, K–keit und Selbſtändigkeit verfahrenden. 126; Ein Werk der Art, daß man es bei dem erſten Anblick für vollkommen erklärte, ohne dieſen Eindruck k. entwickeln zu können. G. 22, 357; Zum Glück kann ich mit Ihnen k. ſprechen, denn Sie ſind mit vom Gewerke. Mendelsſohn 4, 1, 546; Rabner 3, 59; W. 26, 286; 34, 56. ꝛc. — Lámms=: L–e Geduld. Gutzkow R. 3, 178. — Lánd=: ländlich, ſ. garten=m. — Lūder=: Der Atheiſt, der l. ſtarb. L. 3, 172, ſ. Luder 5 und Anm. — Maſchīnen=: M. von Schnuren Gebete abplappern. Böttiger Sab. 205. — Matrōſen=: Mit Theer und Pech recht m. beſudelt. Forſter R. 1, 253. — Mēiſter=:

Wenn man .. lieber ungeſchickt und pfuſcherhaft eingreift, als daß man ſich m. verſpäten ließ. G. 19, 35; Fichte 8, 163 ꝛc. — Mittel= [1c und d]: Vornehme und M–e. [aus dem Mittelſtand]. Hebel 3, 112; Einen kleinen oder m–en Staat. W. 22, 92 ꝛc.; Das M–e nur iſt des Guten Feind, | das Schlechte nicht, weil Schlecht und Gut ſich nie vereint | ... Das M–e dagegen, weil es zwiſchen | Gutem und Schlechtem liegt droht Beides zu vermiſchen. Rückert W. 2, 35; Schlecht iſt das Schlechte nicht, denn Das verkennt man ſelten; | das M–e iſt's, das leicht für gut kann gelten. 6, 16; Das M–e, Philiſterhafte. Tieck NKr. 4, 402; Einer der m–ſten Dichter ꝛc. Dazu (ſ. Mittelmaß): Die M–keit [Geringheit] ſeines Vermögens. Dyk 8, 73 (Gotter); Sodann habe ich mich auf den Tadel der gutmüthigen M–keit gefaſſt zu halten. Fichte 8, 7; M–keiten, die nur auf eine Gelegenheit lauern ſich hervorthun zu dürfen unter irgend einer Maſke. Gervinus Lit. 5, 350; Es giebt keinen größern Troſt für die M–keit als daß das Genie nicht unſterblich ſei. G. 15, 198; 29, 220; Mit M–keiten .., | mit ſchnödem Abhub ſächſiſcher Geiſtreichigkeit. Prutz Woch. 93; Die kriechende M–keit kommt weiter als das geflügelte Talent. Sch. 646b; 1107b; Die M–keit [Niedrigk.] ihrer Herkunft. W. 6, 64 ꝛc., ſeltner lobend: Wir genügſamen Cyrener befinden uns bei unſerer goldenen M–keit ſo wohl. 24, 2, vgl.: Die Segnung goldenes Mittelſtands. V. H. 1, 120. — Mönch=: L. 8, 487. — Mórd= (ſ. Mord 1h): donner=m., gewaltig: Geſcheit, m. geſcheit. Mügge NLeb. 1, 185 ꝛc., vgl. mörderlich. — Múſter=: Der Vortrag .. muß m. ſein. Fichte 8, 213; 18 ꝛc. — Mūth=: mundartl. ſt. muthmaßlich. Campe. — Nónnen=: LPHahn Hohn 77. — Nýmphen=: N–er Wuchs. W. 19, 231. — Ób=: (ſelten) herrſchend, ſ. bot=m.: Hatte eine gute Fiſcherei auf eine viertel Meile lang und andre O–keit. Schweinichen 2, 199. — Óchſen=: O. dumm. Baggeſen 2, 205 ꝛc., auch (ſ. hunds=m und ochſig, vergl. ochsbändig): O. geſchwinde. L. 1, 308 ꝛc. — Órt=: lokal: Eine zeit- und o–e Veranlaſſung. H. Ph. 10, 103. — Pfêrde=: Pf. arbeiten ꝛc., ſ. hunds=m. — Pflicht=: Meine politiſche Laufbahn pf. und mit Ehren geführt. JvMüller 6, 15; Wie ſehr wir Pf–keit über Zweckmäßigkeit erheben. Sch. 1137a; 1132b; Bei Sokrates iſt zwiſchen Wiſſen und Ausüben Deſſen, was pf. iſt, kein Unterſchied. W. 22. 65. — Philiſter=: W. Merck 2, 139. — Phrȳnen=: buhleriſch ꝛc.: [Die Roſe] beut | ſich ph. an, doch voll Beſcheidenheit | harrt die Viol', ob ſie ein Sucher pflucke. Alringer D. 187. — Plān=: P. angelegt. G. 13, 289; 15, 110; Er hielt ſich für verrathen und die liebevolle Sprache ſeiner Frau fur ausgedacht, künſtlich und p. 129; Mein planloſes Weſen konnte ſich mit den P–keit meiner Freundin nicht ganz vereinigen. 22, 411; Nur, wenn die ſinnlichen Eindrücke nach einem Kunſtplan geordnet .. werden und dieſe P–keit durch die Vorſtellung erkannt wird. Sch. 1134b; P–er Anſchlag. W. 23, 296 ꝛc. — Portier=: ſchweizer=m. — Póſt=: Doch ritt ich keineswegs p. [nach der Poſt=Vorſchrift]. G. 28, 297; Ich ſolle auf der Poſt kommen, als wenn eine ſolche Kunſt ſich p. behandeln ließ. 314 ꝛc. — Púnkt=: nach Punkten beſtimmt, pünktlich, genau, vgl. artikel=m.: Der trockene Geſetzgeber, der ſein Geſetz ſo deutlich, ſo wiederholentlich genau und p. macht als er kann. H. — Récht=: Das Vermögen r. erworben. Garve Pfl. 1, 56; R–er König. G. 1, 143; Seinen ſtrafbaren Unterhandlungen mit dem Feinde den Schein der R–keit zu geben. Sch. 977a. — Rêgel= ſ. [1b]: R–e und un-r–e Konjugation, Zeitwörter; Mit vielen regelloſen und r–en Alleen. JvMüller 14, 268; Lieber einige Ausſchweifungen zu überſehen als uns durch eine gar zu ſtrenge R–keit in Gefahr zu ſetzen des edelſten Vorrechts der Menſchheit verluſtiget zu werden. W. 7, 184; Auch im bunten Spiel der Erſcheinungen eine durchherrſchende Gleichförmigkeit und R–keit. Zſchokke 1, 73 ꝛc.; Ein unruhiger, un-r–er [extravaganter] Jüngling. G. 21, 54; So gehörte es unter die Un-r–keiten meines Lebens, daß ich ein ſolches Hauptgeſchäft als eine Nebenſache betrachtete. 22, 29; Wie ſchwer iſt es, eine bewegte Menge wieder zur Ruhe zu bringen! Auch noch in unſerer Gegenwart geſchahen ſolche Un-r–keiten [Exceſſe]. 25, 260 ꝛc. — Rīeſen=: rieſig, koloſſal, ungemein ꝛc.: Je r–er die Wirkungen. Forſter A. 1, 70; Die große und r–e Geſinnung unſerer Vorfahren. G. 21, 214; R–e Reſte. Humboldt K. 2, 21; R., elephantenleibgeſtaltig. Rückert Roſt. 71a; W. Luc. 3, 399 ꝛc. — Ritter=: Nicht r. erlegt, ſondern auf gut ironiſch zerſtümmelt. Kl. Gelehrt. 1, 55; Von vielen Grafen, Freiherren, R–en und vom Adel. Luther 1, 441a ꝛc. — Saturnālien=: Das S–e der ſtürmiſchen Aufklärerei. Gervinus Lit. 5, 332. — Sātyr=: S–es Gelächter. W. 5, 136. — Sāu=: S–e Sudelei ꝛc., ſ. hunde=m. — Schāf=: Mit der ſch–ſten Miene. W. 22, 128; Sch–e Einfalt. Luc. 1, 426; Eine ſchafs-m–e Geſichtsbildung. W. 18, 234; Schafs-m. ruhig. Höfer Leb. 120 ꝛc. — Schálks=: Mit ſo ſch–en, aber äußerſt feinen Seitenblicken. W. Merck 2, 96. — Schátten=: Daß mir Alles ſo trübe, ſo ſch., ſo öde und todt vorkommt. W. 27, 392 ꝛc. — Schlắchter=: Was doch für Thaten grauſam, ſch.! Schlegel Sh. 8, 249, vgl. fleiſcher=m. — Schnēider=: Sch. gejammert. G. 17, 54; Sch. ausſehend. König Jer. 2, 33 ꝛc. — Schūl=: Mit des Anſtands | ſch–er [pedantiſche] Berechnung unbekannt. Sch. 269b; Zachariä 1, 106; In der ſch–en Sprache der Wiſſenſchaft. Volger EE 285 ꝛc., ſ. buchm. — Schǖler=: Dieſe Schriftler ſtümpern ein ſch–es Übungsſtück über das andere. Jahn B. 294 ꝛc., ſ. buben=m. — Schwānen=: z. B. (ſ. Schwanenlied) Die ſchöne Leichenpredig, ſo der Dieb ſch. zur Letz auf der Leiter ihm ſelbſt thut. Fiſchart (Wackernagel 3, 473 Z. 14). — Schwēizer=: So ſch. aufs Volk geprügelt und Platz gemacht. Forſter R. 1, 248, portier=, thürſteher=m. — Sīeb=: Von Mäuſen ſo ſ. durchlöchert. W. Luc. 3, 30. — Sílben=: nach den Silben gemeſſen oder nach dem Silbenmaß ſ. [1b]: Ein Wort ſ. ausſprechen; Platen's ſ–e [metriſche] Verdienſte. Heine Reiſ. 3, 369, ſ. vers=, ton=m. — Soldāten=: Warum trägſt du den Treſſenhut und den Säbel? Du ſiehſt ja noch ganz ſ. aus. G. 8, 135. — Sómmer=: S. leicht gekleidet ꝛc. — Stándes=: St–e Gemahle. H. Cid. 56; Ihn ſt. begraben laſſen. Möſer Ph. 2, 58; Einen ſt–en Leichenzug. Muſäus M. 3, 142; Ein Ehefrauchen ſt. ernähren. Tieck N. 2, 27 ꝛc.; Stands-m. G. 29, 245; W. 15, 124 ꝛc. — Stūfen=: In der Allmähligkeit, S–keit der Überwindung. Schelling 2, 2, 263. — Stǘmper=: ſtümperhaft. G. 17, 9 ꝛc. — Tāglöhner=: Faſſt ein tüchtig Schinkenbein, | haut da gut t. ein. 2, 183, vgl. dreſcher=m. — Tákt=: ſ. [1b]: Arbeiteten ſo t. auf ihren bloßen Rücken. W. 9, 36. — Tēufel=: Es iſt t., einen rechtſchaffenen Mann, der Keinen beleidiget hat, zum beſten zu haben. Stilling 3, 149 ꝛc. auch = verteufelt, ſ. donner=m.: Schoß immer am t–ſten. Auerbach D. 1, 36; Einen t–en Haß. Höfer B. 60; Er iſt t. mit dem Piſtol bei der Hand. Mügge Ab. 251; Sch. 119a ꝛc. — Theāter=: bühnen=m.: Durch th–e Bearbeitung ihrer .. öfters ſehr glücklichen Gegenſtände ſie bühnengerecht zu machen. G. 27, 301. — Thrōn=: königlich ꝛc.: Das Th–e einer junoniſchen Naſe. H. 11, 306. — Thǖrſteher=: ſ. ſchweizer=m. — Tōn=: ſ. ſilben=m. — Tǘrken=: vgl. heiden=m.: Über ſeine Meinungen t. zu halten. L. 1, 256. — Turnīer=: vgl. ritter=m.: Ein literariſcher Patricier, der unterm gelehrten Adel nicht t. iſt. Muſäus Ph. 2, 181; T–e Sippſchaft. Pfeffel Pr. 8, 68. — Ǘber=: 1) [1a]: das Maß überſchreitend, im Übermaß, allzuſehr (ſ. un=m. 1 u. 2), z. B. als adv.: Ü. heftig gerührt. Garve Pfl. 1, 55; Du giebſt, wie Erd und Himmel uns Geſchenke | mit vollen Händen ü. reichen. G. 13, 137; Die Bänder der Bruſt ü. ausgedehnt. 21, 34; Auf einem ü., obgleich mit großem Sinn und Geſchmack verzierten Wagen. 31, 99; Für mäßige Arbeit ü. beſoldet. Schütze HambTh. 488; Ü. freundlich. W. 8, 263 ꝛc. und ſo auch als Ew. zur Bez. einer übergroßen Intenſität; Ü–e Freude. G. 26, 341 (vgl.: Ü. froh): Ü–e Wärme, Hitze, Kälte; Anſtrengung (vgl.: Sich ü. anſtrengen) ꝛc., ſelten geſteigert: Er lobte mich ü–er [weit mehr] als jemals ein Menſch meiner Art gelobt worden iſt. G. 28, 323 ꝛc. Auch: Die von Buffon mit dem Namen „ü–e Klimate" (climats excessifs) belegten Gegenden. Humboldt KlSchr. 1, 250, vgl.: Der nördliche Theil China's zeigt übermäßigte Klimate, ſtark abſtechende Jahreszeiten, während die Küſte beinahe gleichgemäßigte Winter und Sommer haben. 252 ꝛc., ungw. aber: Überhaupt zog unſern Jüngling ein ſonderbarer Hang zu ü–en [außerordentlichen] Menſchen hin. JP. — 2) allzu mäßig, — ſelten wegen der Verwechslung mit 1, vgl. übermuthig. — Ǘhr=: Das Handeln nach der Uhr ſetzt innere u–e Anlage voraus. Lichtenberg 5, 479. — Ún= [1a]: 1) das Maß überſchreitend: Die Witterung nie un-m. W. 34, 118, gew. aber von Perſ.: kein Maß haltend, über=m.: Unm. im Eſſen, Trinken; U–e Genüſſe; Kinder, die unbändig bengelhaft, | unm. ſchreien. Cham. 4, 82; Aus u–em Leid um ihren Sohn geſtorben. Schaidenreißer 65a; Die U–keit der Männer, beſonders was den Wein anbetrifft. G. 15, 133; Launen, U–keiten. Lavater 1, 69 ꝛc. — 2) (ſ. 1) ungemein, in ſehr — eig. in zu — hohem Grad oder Maß: Sich unm. freuen; Im Spiel unm. gewinnen; Unm. viel, groß; Unm. entragt mit langer Spitze der Schnabel. V.; In einen ſolchen Geliebten ſo unm. vernarrt. W. Luc. 1, 78 ꝛc., vgl.: Seinen „unmäßlich" langen Rücken. H. 4, 110; Unmäßlich feind ſein Wunderthat. Waldis Pſ. 92, 2 ꝛc., und: Alles Geräthes Erz war „vnmeslich" viel. Jer. 52, 20: Iſt „vnmeslich" hoch. Baruch 3, 25; Die Barmherzigkeit, ſo du verheißeſt, iſt „vmmeſſig" und unausforſchlich. Gebet Man. 8; Den Papſt zu ſpotten bin ich „vnmeslich" zu geringe. Luther 8, 212a ꝛc., vgl. das heute gew.: unermeßlich. — Verglēich=: kontrakt=m. ꝛc. — Verhältnis=: Die Becher einem kleinen Trinker wohl proportioniert, ja .. verh. beſſeres Maß als bei uns. G. 19, 81 [im Verh. zu der Größe des Trinkers]; Ihre Breite iſt gegen ihre Länge und gegen die Höhe ihrer Gebäude nicht verh. [im rechten Verh. ſtehnd, proportioniert]. 24, 210; Gegen v–e [angemeßne] Vergütung. Schütze HambTh. 547; Die Wahrheit iſt .. etwas V–es [Bezügliches, Relatives]: es kann Vieles für die menſchliche Gattung wahr ſein, was es für höhere oder niedrigere Weſen nicht iſt. W. 29, 141 ꝛc. — Vernúnft=: Die Volksreligion vern. zu erklären. W. 5, 250; 14, 132; Ihm ein Anſtrich von Rechtmäßigkeit und V–keit zu geben. Lichtenberg 1, 181. — Vérs=: ſich im Versmaß bewegend: Eine versähnliche Bewegung, keine v–e. V. Br. 2, 233. — Vólks=: Höchſt volksm. und eigen .. iſt's [das ſpaniſche Theater]. Platen 2, 275 ꝛc.; Es gehört zu den V–keiten [v–en Sitten ꝛc.] des Nibelungenliedes, daß. Wackernagel Zeitſchr. 6, 261. — Wēiber=: Ein kleines, dünnes, w–es Stimmchen. W. Luc., 1, 30 ꝛc., ſ. kinder=m. — Wérk=: handwerk= und kunſt=m., auch Ggſtz. zu dilettantiſch: Was irgend über w–e Ausübung dieſer Kunſt zu erfahren iſt. G. 21, 214; Sie malet alſo nie w. H. 4, XVII ꝛc. — Wínter=: Dieſes w–e Anſehen. Forſter R. 1, 176 ꝛc. — Zēit=: ſ. ort=m.: Die Einfachheit und Z–keit des Gedankens. Zelter 2, 332. — Zīegen=: Dieſe Figuren hatten ſonſt Nichts von Satyr als ein Paar kleine Hörner und etwas Z–es im Geſicht. G. 28, 338. — Zúnft=: ſ. gilde=, werk=m. ꝛc. — Zwángs=: Z. gebieten. Sch. 1028a. — Zwéck=: Bei dem z–en und zweckloſen Anhäufen der Druckſchriften. G. 30, 30; Daß ſie Luſt durch Unluſt hervorbringen, daß ſie uns alſo (da die Luſt aus Z–keit, der Schmerz aber aus dem Gegentheil entſpringt) eine Z–keit zu empfinden geben, die eine Zweckwidrigkeit vorausſetzt. Sch. 1135a; 1134b; Un-z–e Anſtalten; Die Un-z–keit dieſer Vorrichtung ꝛc. — Zwérgen=: zwerghaft: Das Portal war nach ihrer franzöſiſchen Manier groß und doch z. G. 28, 338.

Mäßigen: 1) tr.: mäßig machen, etwas Übermäßiges auf das gehörige Maß — und überh.: Etwas auf ein geringeres Maß der Intenſität zurückführen, ſ. maßen 2 und bändigen, Anm.: Seine Leidenſchaften, Begierden m.; Ein Vernünftiger „meſſiget" ſeine Rede. Spr. 17, 27; Die Haſt zu m., die dich übel treibt. G. 13, 197; Des Mannes Vorzug beſteht nicht in gemäßigter, ſondern in gebändigter Kraft. 19, 377; Bei prompter Bezahlung die Preiſe zu m. 20, 180; Stufenweiſe gehen, z. B. erſtens ſeine Natur auf eine gewiſſe Zeit hemmen .., zweitens ſie m. und an kleinere Portionen gewöhnen .., zuletzt wird man dann die Natur ganz bändigen und zähmen. H. Ph. 10, 229; Während die Küſten beinahe gleichgemäßigte Winter und Sommer haben. Humboldt KlSchr. 252; Der neue gemäßigte Tarif. Kohl Irl. 1, 118; Mäßige den Schritt! Stolberg Sch. 1, 169; So mild war Sonne mit zeitigem Regen gemäßigt. V. 2, 19; Die von der Hitze des Tages gemäßigte Kühle dieſer Grotte. W. 18, 94; Was bös iſt, ſoll nicht gemäßigt, ſondern gar abgeſtellet werden. Zinkgräf 2, 67; Die gemäßigte Zone, im Ggſtz. der heißen und der kalten, vgl.: Kein Klima, ſo wohl gemäßigt es ſei. W. 34, 118 ꝛc., ſ. 3. — 2) refl. (ſ. 1): a) Die große Hitze hat ſich gemäßigt ꝛc., nam. mit perſönl. Subj.: Sich [ſeine

Begierde, ſeine Eßluſt, ſeine Leidenſchaft, Erregung, ſeinen Zorn ꝛc.] m.; Mäßiget euch und ſchonet des Honigs. G. 5, 138; Mäßige dich, Illo! [ſei ruhig]. Sch. 369a ꝛc. — b) vralt. mit Genit.: Sich einer Sache m., darin Maß und Ziel halten, ſich ihrer ganz oder großentheils enthalten; Ärgerniſſe, deren er ſich noch .. nicht „meſſiget“. Luther 1, 147a; 151a; Ich konnte mich auch ſchwerlich des Lachens müßigen oder m. Moſcheroſch (Wackernagel 3, 1, 654 Z. 9); Käſe, welcher von Galeno alten Leuten viel zu gebrauchen verboten iſt, ſollen ſich deſſelben „meſſigen“. Ryff Sp. 73a ꝛc., vgl.: Wiewohl ſie ſich darneben auch der Hur[er]ei nicht „maßget“. Stumpf 214a ꝛc., ſ. maßen 2. — 3) dazu (1 und 2a): Bei uns heißt Mäßigung bloß die Verminderung Deſſen, was zu viel iſt. Garve Pfl. 1, 13; Viele Dinge ſind's, | die wir mit Heftigkeit ergreifen ſollen, | doch andre können nur durch Mäßigung | und durch Entbehren unſer Eigen werden. G. 13, 136; Das, was ihr ſtürmendes ungeduldiges Weſen zerſtören, durch unſere Mäßigung erhalten. 15, 133; Mäßigung ihres Lichtes. 39, 202; War ſein wohlgeführtes Leben | ſtill, ein Kreis von Mäßigungen. 6, 233; Sch. 854a ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Be=: (ſelten) Die immer bemäßigte und ernſtere Tante. Goltz 3, 232. — Er=: Ermäßige deine Neugierde. Brentano Fr. 1, 371; Hinter dem geſprochenen Wort ſteht die ganze Perſönlichkeit des Redenden, Nachdruck zu verleihen, zu e., zu erweitern. Carriere (Augsb. Zeit. 1844) 1372a; Wenn die Schauſpieler ſeit Iffland den Charakter des „ſpekulativiſchen Böſewichts“ Franz [Moor] zu e. ſuchen. Gervinus Lit. 5, 145; In dem Vater .. ermäßigt ſich die Strebſamkeit in eine geſetzlichere Form [2a]. Sh. 1, 229; Die Gerüchte .. zu e. und auf das allenfalls Wahre oder Wahrſcheinliche zu reducieren. Riemer G. 2, 17 ꝛc., nam. oft: Die Koſten (eines Proceſſes ꝛc.), den Preis e. ꝛc.; Der ermäßigte Tarif. Kohl Irl. 1, 119 ꝛc.; Eine Ermäßigung der Stimme. Spate 2, 8; In alle Koſten, wie nicht weniger zum Erſatz alles .. Schadens, nach vorgängiger gerichtlicher Ermäßigung, zu verurtheilen. W. 14, 23 ꝛc. — 2) (mundartl.) ermeſſen, dafür halten. Adelung. — Herúnter=: Sein durchdringender Blick mäßigte ihr Benehmen bis zur Beſcheidenheit herunter. Möricke N. 447 u. ä. m.

Mäßig-keit, -keiter, -lich: ſ. mäßig.

Mäßlich, a.: in Zſſtzg.: Án=: 1) auf Anmaßung, nicht auf Berechtigung beruhend (vgl. 2): Auch wollen wir die Akademieen gern als Bienenſtöcke, nur nicht als a–e Tribunale. G. 33, 127; 39, 281; Seine a–en Behauptungen von dem Nichtdaſein Gottes. Kant phR. 55; Der a–e [vorgebliche, Pſeudo=] Sebaſtian. L. 6, 151; Der Ritter nährte ſich ſeines a–en Berufs. Muſäus M. 4, 91; Macht iſt's, die euch hier unterdrückt, vor dieſen | a–en Gerichtshof dürft ihr euch | hinſtellen mit dem ganzen Muth der Unſchuld. Sch. 409a; A–en Kennern und Kritikern. Tieck A. 1, 107; Ihre a–en Rechte. W. 6, 210; Wenn wir ihre a–en Vorzüge auf ihren wirklichen Werth herunterſetzen. 240; A–e Deſpoten der ſchönen Künſte. 8, 228 ꝛc. — 2) (ſich oft nahe mit 1 berührend) voller Anmaßung u. Selbſtüberſchätzung, Überhebung, arrogant, abſprechend ꝛc.: Als Jüngling a. und ſtutzig. G. 2, 253; Bei einer a–en und grillenhaften Jugend. 21, 139; Wie ein a–er Politiker die Zeitung faſſt. 15, 202; So würde Manches bewirkt werden, welches voraus anzudeuten nur a. ſcheinen möchte. 26, 252; 29, 45; 356; Ein a–er Weiberbeſieger. 31, 143; Den a–en Gedanken, Andere zu unterrichten in Dem, was ich ſelbſt nicht weiß. 36, 79; 39, 105; Zum abſchreckenden Beiſpiel anderer Überklugen und A–en. Tieck A. 1, 227 ꝛc. — 3) dazu: Es iſt die A–keit [2, Arroganz] in ihm perſonificiert. Eckermann G. 2, 152; 269; In Deutſchland haben ſich vor der perſönlichen Satire nur die A–keit [2, a–e Perſonen] und das Scheinverdienſt zu fürchten. G. 29, 359; Wird die A–keit [1, das unberechtigte Vorgeben] Derer abgelehnt, welche verlangen, daß ꝛc. 40, 230; Durch die A–keit [1; 2] beleidigt, mit der ſich der Kanzler die Führung der Geſchäfte zueignete. Sch. 970b ꝛc. — Muth=: auf Muthmaßung beruhend, vermuthlich (ſ. d.) u. wahrſcheinlich, doch nicht ſicher und unumſtößlich gewiß: Der m–e Thronerbe; Um des Rufes willen, der denn doch am Ende meiſtentheils weniger Wirkliches als M–es enthalte. G. 18, 59; Begegne nicht einer m–en Verderbnis durch Mittel, die die Gewiſsheit derſelben vorausſetzen. Lichtenberg Hog. 1, XVII; gw. ohne Steigrung, vgl.: M. iſt das Bild von Rafael ſelbſt; Es iſt eher zu muthmaßen [nicht m–er], daß das Bild von Rafael ſelbſt iſt, als von Einem aus ſeiner Schule ꝛc.; Die M–keit (ſelten).

* **Mät** ꝛc.: ſ. Maat ꝛc. — **-adōr** (ſpan.), m., –(e)s; –e, –s: 1) eig. ein Tödter, nam. Stiertödter in den Stiergefechten, ſ. Grube 2, 468 ff. — 2) im L'hombre ꝛc. Bez. der drei höchſten Trumpfe (Spadille, Baſta und Manille), die folgenden heißen: Faux=M–s [fō=]. — 3) (ſ. 2) Bez. von etwas Vorzüglichem, Hervorragendem in ſeiner Art, nam. von Perſ.: Den M–en der jungen faſhionablen Geſellſchaft. Gutzkow R. 2, 333; Hagedorn 1, 206; Das heißt jagen! | Das wird der M.! „Wer denn?“ Der junge Rapp. Müllner 5, 233; Sie ſind der M. der Öhme. 7, 269; Die Baſſiſten, die M–e der Bühne. Sch. 700a; Die M–s der Rotte. Thümmel 7, 25; Ein M. von Abdera. W. 13, 71; 144 ꝛc. — **-elot** (frz. -elō), m., –s; –s: Matroſe (ſ. d.); Matroſen= oder Pumphoſe. G. Keſtn. 112. — **-elót(t)e**, f.; –n: 1) Matroſentanz. — 2) Art Fiſchſpeiſe: Mit Gewürzen und Roſinen | ungefähr wie M–n. Heine Rom. 276. — **-er**, f.; –n: Matrize (ſ. d.); Schraubenmutter; Mutterkirche. — **-ätſche**, f.; –n: in Schleſ., Langfloß aus Balkenholz, ſ. Weinhold 60b.

* **Matēri** (lat.), f.; –en: vralt. ſt. M–e (ſ. d.). Ryff Th. 36; 203; Schaidenreißer 4a ꝛc. — **-āl**, n., –s; –i=en; =: 1) Stoff, woraus Etwas gefertigt, geformt, gebildet wird, deſſen man zu einem Werke bedarf, und ſo verallgemeinert: Das M., die M–ien zum Bau, zu einer Schrift, z. B. zu einem Wörterbuch herbeiſchaffen; Du willſt ſchaffen und achteſt des M–s nicht viel, wenn es nur die Spuren deiner Hand annimmt. Gutzkow R. 8, 449; M–ien zu deutſchen Aufſätzen ꝛc.; Bau=M–ien; Schreib=M–ien, alle zum Schreiben nöthigen Sachen oder Geräthe; Kriegs=M–ien, alles zur Ausrüſtung eines Heers Gehörige ꝛc. Auch in ganz lat. Form der Ez.: Das M–e (Ggſtz. Formale) eines Begriffs, der Stoff deſſelben im Ggſtz. zur — oder abgeſehn von der Form. — 2) (ſ. 1) in Mz.: Rohſtoffe des Pflanzen= und Mineralreichs als kaufmänniſche Handelsartikel nam. des Detailverkaufs, M.=Waaren, nam. Kolonialwaaren und Farbſtoffe, vgl. Specerei: Ein Apotheker, der zugleich mit M–ien handelt ꝛc., vgl. (vralt.): Der Walfiſch hat viel Samens, alſo daß er denſelbigen etwan vergeußet; ſolche Materi wird von den Materialiſchen aufgeſammlet. Ryff Th. 203; Bei den materialiſchen Krämern. 237 ꝛc. — **-ialismus**, m., uv.; 0: die Lehre, wonach es nichts Unſtoffliches oder Immaterielles giebt; dann auch jede rohe, grobſtoffliche Auffaſſung: M., männiſches Weſen, Roheit der Literatur. Gervinus Lit. 3, 242 ꝛc. — **-aliſt**, m., –en; 1) Materialwaarenhändler. — 2) Anhänger des Materialismus. — **-alität**, f.; 0: das Materiellſein, die Stofflichkeit („Stoffheit“ Campe). — **-e**, f.; –n: 1) Stoff (ſ. d.): a) körperlicher Stoff, allgem.: Man ſchrieb dem Licht eine Subſtanz (ſ. d.) zu .., doch mußte dieſe Subſtanz, um zu erſcheinen, ſich materiieren, materiell werden, M. werden, ſich körperlich und endlich als Körper darſtellen, als gemeiner Körper ꝛc. G. 39, 169; Der M., des Geſchaffenen, wie man gewöhnlich das Seiende und Werdende zu nennen pflegt. Humboldt K. 1, 86; Er erkennt außer den M. Nichts an, im Ggſtz. des Geiſtigen. — b) (ſ. a) Das, woraus Etwas beſteht, gefertigt wird oder werden kann ꝛc.: Dies alſo mochte die älteſte äußere Form des erkaltenden Erdenmantels ſein: wie aber verhielt ſich dabei ſeine M. in ihrem Innern? Burmeiſter Gſch. 148 ꝛc.; Aus allerlei köſtlicher M–n hat man ſie [die Götzen] gezeuget. Baruch 6, 24 ꝛc. — c) Stoff, Anlaß zu Etwas; das es Bewirkende: M. zum Lachen, Schreiben, Rede haben; Es fehlt an M. zur Unterhaltung ꝛc. — d) Ggſtd. der Behandlung: Ich muß auf dieſe M. nochmal zurückkommen ꝛc. — 2) (ſ. 1) Eiter in einer Wunde, einem Geſchwür (der darin enthaltne Stoff, Krankheitsſtoff). — **-éll**, a.: (Ggſtz. im=m.): 1) auf die Körperwelt bezüglich, darin zur Erſcheinung kommend ꝛc., ſ. Materie 1a, auch z. B.: M–en [in der Sinnenwelt nachweisbaren] Schaden leiden ꝛc. — 2) auf den Stoff, im Ggſtz. der Form bezüglich, ſachlich, weſentlich: Es iſt m. kein Unterſchied ꝛc. — 3) an der Körperwelt, inſofern ihr eine geiſtige entgegengeſetzt wird, haftend, an dem Irdiſchen hangend; grobſinnlich, plump ꝛc.: Er iſt ſehr m., hat für das Geiſtige keinen Sinn; Eine ſehr m–e Auffaſſung ꝛc. — **-en**: 1) intr.: eitern. Adelung. — 2) tr.: (bei einigen Handwerkern) das Meiſterſtück machen. Derſ. — **-iēren**, tr.: zur Materie (ſ. d. 1a) oder materiell machen, und refl. — werden.

Māth: ſ. Mahd. — * **-ematīk** (gr., ſeltner ⏑⏑–⏑, z. B. Shakeſpeare 5, 262 ꝛc.), f.; 0: die Wiſſenſchaft, welche die Größenverhältniſſe — inſofern ſie meßbar und berechenbar ſind — zum Ggſtd. hat, Größenlehre, ſ. Wißkunſt. — **-emātiker**, m., –s; uv.: Kenner der Mathematik, ſ. Wißkünſtler. — **-emātiſch**, a.: der Mathematik angehörig, darauf bezüglich, daraus hervorgehend ꝛc. (ſ. wißkünſtig, bei Schottel 1102 weiskünſtlich): M. gewiß, mit unumſtößlicher Sicherheit nachweisbar; M–e Beweiſe, Lehrbücher, Methode, Geographie ꝛc. — **-ēſis**, f.; 0: Mathematik.

* **Mat-in** (frz. -éng), m. (n.), –s; –s: eine Art Mantel (eig. wohl Morgenmantel): Das Kleidungsſtück, das wie ein Mantelkragen ausſah. . . Das M. Heſekiel Jena 1, 121; 196; 201; Die Taſche ſeines M–s. ETAHoffmann Ausgw. 7, 318; 337 ꝛc. — **-īne**, f.; –n: Frühmette: Ehe du deine M–n geſungen. Thümmel 2, 198. — **-inéē**, f.; –(e)n: Morgenunterhaltung, Frühgeſellſchaft: Muſikaliſche M–n veranſtalten.

* **Matrátze**, f.; –n; –n=: Stepp=Pfühl oder =Decke: Strohſäcke und M–n. G. 16, 189; 18, 52; 25, 143 ꝛc. Nach Dem, womit die M. geſtopft iſt, z. B.: Haar=, Seegras=, Woll=M.; Unter der Stroh=M. Werner Febr. 169, ſ. Strohſack u. bildl. (vgl. Pfühl, Lager): Die Dornen= und Stein=M–n der alten Mönche fühlen ſich dagegen wie Eiderdunen an. JP. 2, 102. — **-n**, tr.: matratzenmäßig ausſtopfen, polſtern ꝛc., ebenſo: Aus=m.

Anm. Mhd. matraz, aus mlat. matratium, ſ. Diez 221, arab. Urſprungs.

* **Mätréſſe**: ſ. Maitreſſe.

* **Matr-īkel** (lat.), f.; –n: Verzeichnis der in eine beſt. Gemeinſchaft Eingeſchriebnen und die dem Eingeſchriebnen über die Angehörigkeit zu der Gemeinſchaft ausgeſtellte Beſcheinigung, z. B. Kirchen= oder Pfarr=M., vgl. Kirchenbuch; Reichs=M., für die Reichsſtände, und nam. M. (G. 21, 127) oder Studenten=M. für die Studenten, dazu: Im= (und als Ggſtz. ex=) matrikulieren. — **-īze**, f.; –n: eine Form mit Vertiefungen (wie entſprechend Patrize eine Reliefform) zum Abguß, Abdruck, Prägen ꝛc. (vgl. Mönch und Nonne), z. B. der durch Prägen des Kopfs zum Münzſtempel in weichen Stahl erhaltne Stempel, der gehärtet als neuer Abdruck die Patrize giebt, wie dieſe wiederum den eig. Münzſtempel, ſ. Mitſcherlich 2, 2, 322; Karmarſch 2, 870; ähnl. bei den Walzen zum Kattundruck. 358; ferner bei den Schriftgießern: das kupferne Parallelepipedum mit dem vertieften Abdruck der Letter, den man durch Einſchlagen mit der Patrize (einer gehärteten Stahlpunze) in die Fläche des Kupfers erhält (auch „Mater“, Schriftmutter). 3, 164; ferner die zum Stereotypieren über dem gw. Typenſatz aus geeignetem Material (zumeiſt Gips) gemachte Form, die in geſchmolznem Metall kopiert die Reliefplatte zum Druck giebt. 417 ff.; Francke Kat. 134; Papier=M–n. 144; Gips=M. ꝛc.

Mätritz, f.; –en: Fiſcher.: der Sack eines Fiſchergarns: Die Länge und Breite der Flügel und der Umfang des Sackes (M., Mätzen, Hakel), ſo wie der Gebrauch des Garns ꝛc. Preuß. Geſetzſamml. (1859) 456; Stintgarn, deſſen Maſchen .. in der M. $^{1}/_{3}$'' und im Mittelſacke, dem hinterſten Theile der M. .. $^{1}/_{4}$'' haben müſſen. ebd., vgl. Stoß.

* **Matr-onāl** (lat.), n., –(e)s; –e: Art ſilberfarbner Violen, ſ. Levkoje. — **-ōne**, f.; –n; –n=: 1) ehrbare verheirathete Frau in geſetztem Alter, dazu: M–nhafte Haltung. Lewald W. 2, 407; Mit der m–nhafteſten Würde und Ruhe. W. 23, 38; 40 ꝛc. — 2) Art Schmetterling, Bombyx matronula, ſ. Dame 7. — **-ōſe**, m., –n; –n; –n= (ſ. Matte 2, Anm.): 1) ein auf einem Schiff dienender gemeiner Seemann, im Ggſtz. zu den Schiffsofficieren, im engern Sinn aber nur inſofern er ſchon vollen Sold erhält, im Ggſtz. der Ausläufer (ſ. d.), wie ferner der Schiffsjungen: M–n (im engern Sinn) oder befahrne M–n (Ohrlämmer), die alle Schiffsarbeiten

verſtehn und verrichten; Halbbefahrne oder Leicht-M–n, „welche auf deutſchen Kauffahrern auch Jungmänner und Halbmänner heißen" (Bobrik) und unbefahrne M–n (Auflaufer); M–n preſſen (ſ. d.), Leute mit Gewalt zum Seedienſt zwingen; Auf, M–n, die Anker gelichtet! | Segel geſpannt und den Kompaß gerichtet! WGerhard ꝛc. Dazu: M–nhaft, –nmäßig (ſ. d.). — 2) Naturgeſch.: a) ein Käfer, Cantharis navalis. — b) eine Kegelſchnecke, Conus classiarius.

Mátſch: 1) m., –(e)s; –e (Mätſche): a) Brei: Aßen nun den M. Rückert BrE. 69, übrh.: breiweiche, ſchmierige, quatſchige Maſſe (vgl. Batzen I und II; Patſche, Manſch ꝛc.): Konnte ſich nicht halten, — patſch! | da lag er in dem dicken M. Glaßbrenner Sprech. Th. 3; Der Regen hat den Weg aufgeweicht, es iſt ein M. und ein Quatſch, daß man nicht durch kann; Einen zu M. ſchlagen ꝛc., ſ. b und c. — b) (ſ. a) ein quatſches, unverſtändiges und unverſtändliches Gerede: Wer ſoll aus dem M. klug werden?, vgl.: „Es iſt dann halt ein Gematſcher unter ihnen", ein Deutſcher verſteht kein Wort. Monatbl. 1, 44b. — c) in mehrern Spielen ein ſchmählicher Verluſt des einen — und dem entſprechend, der Gewinn des andern Spielers, ſo auch als Ew.: M. werden, keinen Stich ꝛc. machen; Einen M. machen od. matſchen, alle Stiche nehmen (vgl. Schlemm); im Kegelſpiel: M. machen, alle Neun werfen; beim Billardſp.: Mehrentheils pflegt man die Partie auf 12 zu ſpielen und vergleicht ſich wegen der Mätſche, ob dieſe gerechnet oder nicht gelten ſollen. Wenn kein Spieler dem Andern Etwas vorgiebt .., ſo wird der einfache M. mit 6, der Triple- mit 3 und wo der Eine gar Nichts zählt, der Quadruple-M. verloren ꝛc. L'Hombre 203 ff., übrtr.: Sie zog den König Karl aus jenem gewaltigen M–e [vgl. aus der Patſche und a]. KlSchmidt. — 2) adj.: a) breiweich, nam. durch Fäulnis, von Obſt, wie „molſch" (ſ. d.): Die Birne iſt m., häufiger: matſchig. — b) ſ. 1c. — 3) interj. in der Verbind.: mitſch, m.! zur Bez. des Schlag auf Schlag Folgenden, des unerwartet ſchnell, plötzlich Eintretenden (ähnl.: patſch; plauz; quitſch-quatſch ꝛc.): Drauf los ihr Herrn! | mitſch m. hinab ſie! V. Sh. 2, 490. — -en, tr.: 1) zu Matſch (ſ. d. 1a) oder zu einem Brei machen, quetſchen, durch einander mengen, manſchen (vgl. auch 1b): Alles durch einander manſchen und m.; Nun, Das heißt gedolmetſcht [ſ. d.] und gematſcht, Altes und Neues durch einander. V. Ant. 1, 71 ꝛc., auch in Zſſtzg., z. B.: Ihn roh zerhackteſt du gepackt mit der Fauſt durch-m–d weidlich [wie Wurſt]. Ar. 1, 117; Schändend ſeinen Bart mit Unflath und durch-m–d Metzenwurſt. 186 ꝛc.; Unter dieſen vermatſchten Weltkindern, die nicht mal mehr Kraft zur Sünde übrig haben. FMüller F. 22 (vgl. Brei 1d); Die zermatſchten und breiigten Gerichte. Kohl Pet. 2, 78; Einen zer-m., breiweich ſchlagen ꝛc., ſ. metſchen. — 2) ſ. 1c. — -ig, a.: quatſchig-weich (ſ. matſch 2a): Der Begriff des Weichen und M–en ꝛc. Riemer grLex. 2, 58b.

Anm. S. Schm. 2, 622: „Märtſchen: quetſchen ..; im Spiele matſch machen, it. far od. dar marcio, marciare", ſ. auch Stalder 2, 199 und 200: märtſchen und mätſchen, zu Brei quetſchen ꝛc. und Friſch 1, 646c: martſchen, im Kartenſp. (vgl. Hatſchier ꝛc. und lat. marcidus, morſch, verfault ꝛc.), doch vgl. auch die anklingenden Tonw.: mantſchen, quatſch, patſch (Batzen) ꝛc.

Mátſchaft: ſ. Maat ꝛc. — **Mátſchen**: ſ. Matſch ꝛc.

I. **Mátt**, a., –eſt: 1) (ohne Steigrung, als Prädikat) im Schachſp.: Schach-m., richtiger m.; Wenn der König ſo angegriffen iſt, daß er weder aus dem Schach ziehen, noch den angreifenden Stein ſelbſt nehmen, noch auch einen andern Stein zwiſchen das Schach ſetzen kann, ſo iſt er matt. Bilguet Schach 9b, vgl. patt; Der Spieler iſt m., beſiegt, ſein König iſt m. und damit das Spiel aus; Einen (in ſo und ſo viel Zügen) m. machen, m. ſetzen, ſeltner legen (ſ. d. 2a); Schach [ſ. d., als Ruf den bedrohten König zu ſchützen] und m.!, dafür auch (ſ. 2a) ſchach-m., z. B.: Nach der Tafel trug ſie mir ein Schachſpiel an .. Du kannſt dir einbilden, wie oft ich ſchach-m. ward. W. 27, 273; „Schoch m." (ſ. b) iſt ihm geſprochen. VWeber (Wackernagel 1, 1054 Z. 36). — a) dazu auch als ſächl. Hw., z. B.: Blindes M. nennt man dasjenige, welches ein Spieler giebt, ohne es ſelbſt zu wiſſen und ohne es alſo durch den Zuruf „M." anzuzeigen, erſticktes M. wird dem feindlichen Könige, der von ſeinen eigenen Steinen ſo eingeſchloſſen iſt, daß er gar nicht ziehen kann, von dem Springer geboten. Bilguet Schach 10a ꝛc., ſ. auch matten 1 und ſchachmatten. — b) oft bildl. (ſ. 2a): Herr König, .. | der ſchlechte Bauer da wird bald ſchach-m. (⏑–) euch machen .. | Ha! m. iſt Danemohnd, m. iſt er durch den Bauer .. Und Doolin ruft [den König tödtend]: Schach-m. (⏑–), gekrönter Böſewicht! Alringer D. 351 ff.; Der Kaiſer iſt ſchach und m.! Babo Otto 102; Daß alle unſere weiblichen Künſte einzig für dieſes wehrloſe Stichblatt fechten, wie auf dem Schach alle Officiere den wehrloſen König bedecken. Überrumpelſt du dieſen — m.! und wirf getroſt das ganze Brett durch einander. Sch. 171a ꝛc. — 2) übrtr.: a) von lebenden Weſen, nam. von Perſ. und Perſonif.: erſchöpft, ſo daß man kaum von der Stelle kann, ohne Lebenskraft; kraftlos; ſchwach ꝛc., z. B. wo die Übertragung beſ. ſtark hervortritt in der Zuſammenſtellung: O du feile Stadt, | wie wärſt du ſo bald ſchach und m.! Brant Narr. 46, 54 ꝛc. od. der Zſſtzg.: Schach-m. (⏑–) bin ich, | doch Sie, Sie tanzten noch drei Andre nieder. Göckingk 2, 215; Dem ſchach-m–en Stubenſitzer. Heinſe A. 1, 24 ꝛc.; Mußte es nicht ihre Feinde entmuthigen oder m. legen [ſ. 1a]. LHerbert Nap. 3, 247; ferner: M. vor Hunger und Durſt (vgl. hellig), vom Laufen, von der Anſtrengung ꝛc.; Einen Hirſch, einen Bedienten m. hetzen ꝛc.; Ein Labſal, eine Stärkung, Erquickung für den M–en, für das m–e Herz ꝛc.; Das ganze Haupt iſt krank, das ganze Herz iſt m. Jeſ. 1, 5; Der Herr .. wird nicht müde noch m. .. Die auf den Herrn harren kriegen neue Kraft, .. daß ſie laufen und nicht m. werden, daß ſie wandeln und nicht müde werden. 40, 28 ff.; Wie die Widder, die keine Weide finden und matt vor dem Treiber hergehen. Klagel. 1, 6; Die Sonne ſtach .., daß er m. ward. Jon. 4, 8; Dazu ſind wir m. von Faſten. 1. Macc. 3, 17; 1. Sam. 14, 24 ff.; Ich will ihn überfallen, weil er m. und laſs iſt. 2, 17, 2; Daß ihr nicht in eurem Muthe m. werdet und ablaſſet. Hebr. 12, 3; Da ſie ihn aber trieb .. und zerplagte ihn, ward ſeine Seele m. bis an den Tod [ohne Kraft zum Widerſtand gegen ihr Bitten]. Richt. 16, 16; Niete dich [Fortuna,] denn ſatt und m. B. 56b; Bis mich [Veilchen, ſ. d] das Liebchen abgepflückt | und an dem Buſen m. gedrückt. G. 34, 224; Setzte ſich, m. bis in den Tod. HKleiſt E. 1, 264; Müßte doch vor ſolchen Mann der Türke ſein ſo m. als eine Fliege. Luther 5, 468a; Wenn er gleich ſich m. gefaſtet, gewachet, gearbeitet. 1, 405b; Haben ſie doch das Koncil zuvor „mat" [unwirkſam, machtlos] gemacht damit, daß ꝛc. 289a; Müd und m. vom Stubenhocken. Werner Lthr. 127; Der's immer mehr an Kraft zum Widerſtehn gebricht. | Stets läſſiger und m–er ficht | die holde Scham mit Amor's ſüßem Triebe. W. 12, 309; Wo ich mich ſatt und m. geſehen habe an Herrlichkeiten. Zelter G. 1, 407 ꝛc., ſ. auch Matte 1. — Ferner auch v. Sachlichem zur Bez. Deſſen, dem es an Kraft, Energie, Wirkſamkeit, Lebhaftigkeit fehlt, ſo nam.: b) in Bezug auf den Geſichtsſinn, von Licht u. Farben: glanzlos, wenig leuchtend, ſchwach hervortretend ꝛc. (ſ. mattieren): M–e Farben; Ein m–es Blau, Roth ꝛc.; m.-blau ꝛc.; M–e Diamanten, die wenig Feuer haben; M–e, m. geſchliffne Gläſer, die wenig Licht durchlaſſen; M–es Gold, im Ggſtz. zum polierten, brünierten ꝛc.: Glänzend und m. G. 6, 113; Vor der herrlichen Geſtalt | [iſt] ſelbſt die Sonne m. und kalt. 12, 197; Ew'ge m–e Nacht. 13, 25; Ekelt dir ſchon vor dem m–en Gemälde? [ſ. f]. Sch. 111b; Beleuchtungsglocken, die .. ihren Schimmer durch ein m–es rothes Glas warfen. Gutzkow R. 2, 376; Ein kaum bemerkbarer m.-violetter Streifen. Höfer B. 169; Da die Zeit die Bilder ehemaliger Viſionen dieſer Art zu m. gemacht hat, um von dem lebendigen Eindruck der gegenwärtigen nicht ausgelöſcht zu werden. W. 17, 121; Beim m–en Licht. 11, 201; Lunens m–er Strahl, | der mit der Nacht nur m. und ſterbend kämpfet. 209; [Da] begann ich weiß nicht welch ein m–er Farbenton | dem Glück der Liebe was von ſeinem Glanz zu ſtehlen. 12, 35 ꝛc. — c) in Bezug auf den Geſchmacksſinn: ſchmal, fade, abgeſtanden ꝛc.: Das Waſſer war m. Gutzkow R. 5, 449; Einem Wein zu vergleichen, der ſich dem Geruch mit vollwürzhaftem Bouquett ankündigt, hinter ſtarken Zügen aber auf der Zunge m. abfällt. König Ser. 3, 52 ꝛc., ſ. e und f. — d) zuw. in Bezug auf den Gehörſinn: In dem erſten Ständchen war der Klang viel zu m. und unbedeutend für den friſchen Morgengruß der Liebe. Gumpert (Nat. Zeit. 13, 477); Die Donner verdröhnten als m–es Echo. Waldau N. 1, 38 ꝛc., ähnlich in Bezug auf den Geruchsſinn: Moſchus riecht zu penetrant, nur ein m–er Duft davon iſt angenehm ꝛc. — e) von Herz und Seele, ohne Gefühl ꝛc., z. B.: Die Limonade iſt m. (ſ. c), — wie deine Seele. Sch. 211b; Wer viel Geld im Beutel hat, | Deſſen Herz iſt kalt und m. Sprchw., z. B.: Hackländer Hdl. 1, 10 ꝛc. — f) in Bezug auf geiſtige Eindrücke, nam. äſthetiſch: Das M–e in Gedanken und in der Schreibart. .. Es giebt von Natur m–e Köpf, die keinen Eindruck lebhaft fühlen, die alſo nothwendig ſich immer m. ausdrücken. Sulzer 3, 369a ꝛc., aber auch ſonſt: wenig Wirkung hervorbringen (ſ. f), z. B.: Daß der Bube in das Heiligthum der Geſetze griff, dieſe Aufforderung war dir zu m., der Bube mußte noch in das Heiligthum deines Bluts greifen. Sch. 150b; Unter dem m–en platten Einerlei ſtehen zuletzt alle Gedanken ab. Zſchokke 8, 247 ꝛc. — g) von abgeſchoßnen Pfeilen, Kugeln ꝛc.: Auf meine Bruſt laß [Amor] deine Pfeile zielen, | .. ſie werden .. ſtumpf und m. um meinen Buſen ſpielen. W. 10, 12; Ein paarmal rollten m–e Kugeln bis zu unſern Füßen. Steffens Malk. 1, 250 ꝛc. — h) Bergb.: M–e [faule, Ggſtz. friſche] Wetter, z. B. Volger EE. 446 (vgl. c) u. ä. m. — i) Hüttenw.: ſtrengflüſſig, nam. von Kupfer. — k) dazu Zſſtzg., z. B.: Erden-m. Auerbach D. 1, 302 ꝛc.; Als wälzte fraßes-m. [m. vom Fraß], träg auf dem Bauche | dahin die Schlange ſich der Ewigkeit. Grün Gd. 194; Der kriegs-m–en [vom Krieg erſchöpften oder m–en] Erde den Frieden gegeben. H. 9, 399; Die Mannſchaft, todes-m. [m. bis zum Tode] und triefend. Platen 4, 321 ꝛc., auch (ſ. 1 und 2a) ſchach-m. und danach, z. B.: Den Gegner .. zu einem Nonplusultra zu treiben, d. h. witz-m. zu machen. Gervinus Sh. 1, 308, ſo daß er im Witz beſiegt iſt und nicht weiter kann u. ä. m. — 3) dazu (nam. 2) als abſtr. Hw.: Schleichender Tod; nur dem ſchnellen entfloh die verhungerte Mattheit. Baggeſen 1, 80; Die zur letzten M–heit herabgeſunkene Leibnitziſch-Wolfiſche Metaphyſik. Hegel 17, 4; Daß unter dem Mantel der M–heit | ſich nur verberge die Luſt nach Sattheit. Rückert Mak. 1, 122 ꝛc., häufiger: Mattigkeit des Todes befällt ſie. H. Ph. 3, 276; Die M–igkeit jedes Ausdrucks. ETAHoffmann Ausgw. 7, 342; Allenthalben eine M–igkeit, ein lauliches Weſen. Mendelsſohn 4, 2, 167; Die Leere, die M–igkeit, das Geiſtloſe jenes Buchs. JoMüller 13, 218; Schlaffe M–igkeit | drückt meine Glieder. Oehlenſchläger Corr. 145; Er iſt vor M–igkeit eingeſchlafen. W. 1, 163; Verfiel in eine gewiſſe M–igkeit der Seele, welche wir nicht kürzer zu beſchreiben wiſſen, als wenn wir ſagen, daß ſie vollkommen das Widerſpiel von der Begeiſterung war, worin ꝛc. 5, 118; Eine nicht unangenehme M–igkeit iſt der Wink, den uns die Natur giebt, unſere Arbeit mit Ergötzungen zu unterbrechen. 7, 64; Endlich überſchlich mich eine wollüſtige M–igkeit und ich verſchlummerte die heißen Stunden. 16, 133 ꝛc., auch in Zſſtzg., vgl.: Als wenn Todtenmattheit auf mir läge. WHumboldt Son. 11; Mit der Todesmattigkeit des gehetzten Hirſches brach er zuſammen. W. 1, 366 ꝛc.

Anm. Wie das Schachſpiel aus dem Orient ſtammend (perſ. schach matt = der König iſt todt), ſ. Diez 221 und Benecke 2, 87 ff. Ugw. Kompar. mätter (2b). FKind (Hungari 1, 500).

Zſſtzg. ſ. 2k.

II. **Mátt**, n., –(e)s; –e: 1) ſ. I 1a. — 2) (ſ. Matte 1) grasbewachſenes Land, weſtfäl. osnabrück. in Zſſtzg.: Plággen-: Raſenplatz zum Mähen von Plaggen (ſ. d.), u. dies Mähen ſelbſt, z. B.: Ein Strich, welcher zwar zur Viehweide allen Genoſſen offen iſt, zum P. aber einem Dorfe oder einer Bauerſchaft allein gehöret. Möſer Osn. 1, 20; Viel Heide zum P. Ph. 2, 189; Die Gemeinheiten mit Holzungen, Weiden P–en. 107; Wenn wir kein größen P. erhalten ſollten als nach dem Verhältnis unſerer Kotten. 3, 216 ff.; 1, 355 ꝛc., vgl. Plaggengrund.

Mátte, f.; –n; –n-: 1) (ſ. II Matt 2) Grasland, nam. in den Alpen als Viehweide und ſo unterſch. von der fürs Mähen beſt. Wieſen, doch auch nam. in gehobner Rede = Wieſe: Der Seine-Strom, der hier beblümte M–n | mit blauem Fluß durchirrt. Alringer D. 231;

Die Ziegen und Kühe | der M–n und Flühe. Baggeſen 5, 188; Auf die M. ſchleichen, die er oben im Walde hat. Sein Tage hat er nicht ſo oft nach den Sennen geſehen. G. 8, 133; Wäſſern .. jetzt die Wieſe, dann die M–n. 12, 224; Fels und M. ſind alle überein verſchneit. 14, 238; 216; Eine unendliche Folge von Wieſen und M–n. 21, 252; Über Rain und M–n. 22, 10; Auf neu beblümten M–n. 2, 93; Auf grüner M. 19, 76; 78; Das Waſſer auf ſeine M–n zu laſſen. Gotthelf U. 2, 336; Die M–n, welche an einem Hofe ſind, was das Euter an einer Kuh. Sch. 40; M–n und Gartenland bis auf den nackten Felſen hinab aufgeſchürft. Hebel 3, 157; Zeitloſe, die im Spätjahr .. einſam auf den M–n aufgeht. 8, 251; Auf duftig grünen M–n. Kinkel 418; 424; Kohl A. 1, 304; Ramler F. 2, 553; Ihr M–n, lebt wohl! | ihr ſonnigen Weiden! | der Senne muß ſcheiden. Sch. 516b; 523a; Dieſe Weiden („M–n, Maienſäſſen") furchen ſich oft eben und tief in eine Auszackung des Bergſtockes hinein. Tſchudi Th. 17; Uhland 181; Ich fand ein Bett zu ſüßer Ruh | auf weichen grünen M–n (ſ. 2). 83; Welkt ihr dahin, wie auf den M–n | gemähtes Gras. W. 10, 143 ꝛc. u. wortſpielend (ſ. matt I 2a): Dann ſah ich auch den Müden, der auf der M–n lag | und dachte, drunter liegen ſei beſſer doch fürwahr. Rückert Mak. 2, 165, mit Anm.: Die M., die Wieſe, der Raſen ꝛc., u. Zſſtzg., z. B.: Auf waldiger Berg-M. Stahr (Schwegler 46) 281; Vor grüner Wände Sammet-M–n. G. 12, 231, ſammetweich u. glatt ꝛc.; Wäſſer-M–n, von denen viel Heu .. verkauft wurde. Gotthelf Sch. 399, gewäſſerte Wieſen ꝛc. — 2) Flechtwerk zu Decken ꝛc., Decken aus Flechtwerk und ähnliche aus grobem Zeug ꝛc. (vrkl. Mättchen, ſ. u.: Stroh=M.): M–n von Baſt, Binſen, Stroh ꝛc.; M–n zu Hürden und Decken zu flechten. V. Ländl. 1, 87; An deſſen Eingang mehre M–n und Fußbürſten zu der .. Reinigung der Füße aufforderten. Guſt. v. See Egoiſt. 1, 26; Dein alter Mentor ſchlief getroſt auf ſeiner M. W. 15, 45, vgl. übrtr. (ſ. 1): Dort macht ein Bett des zarten Raſens M. Streckfuß Rol. 1, 38 ꝛc.; Die Miſtbeete mit M–n zu decken; Waaren in M–n verpacken, einſchlagen; M–n auf dem Schiff, Schiffs-M–n, aus Schiemanns= oder Kabelgarn geflochten, als Bekleidung für Maſten, Rahen, Taue ꝛc., um ſie vor dem Schamvielen zu ſchützen; Geſpickte M–n, die mit 3—4'' langen Kabelgarnen ſo durchſpickt ſind, daß beide Ende ſich an der nach außen kommenden Seite befinden, welche durch das Aufdrehn der Enden rauh wird und ſo die reibenden Taue vor dem Schamvielen ſchützt, wie die innere glatte die bekleideten Taue ꝛc. Zſſtzg. z. B. für die Schiffs=M–n nach den Stellen an denen ſie gebraucht werden, z. B.: Rah-, Stag-, Want-M–n ꝛc., ferner nam. nach dem Stoff u. dem Zweck ꝛc., z. B.: Lag auf einer Baſt-M. Wolfſohn Ruſſ. Nov. 1, 122; Eine mit Binſen-M–n behangene und belegte Schlafkammer. W. 23, 111; Faul-M., vor den Zimmerthüren, zum Abwiſchen der ſchmutzigen (mundartl. faulen, ſ. d. 2f) Füße. Adelung; Hang(e)-, Häng(e)-M., das hangende Lager oder Bett für Matroſen ꝛc. im Schiff, z. B.: Nach ſeiner Hang-M. (cot), die noch ausgeſpannt da hing. Forſter R. 1, 123 ꝛc.; Rand-M., Schiffs=M. am vordern Rand des Mars; Schiffs-M., ſ. o.; Daß ich .. an der verſchloſſenen Thüre auf der Schilf-M. ſtand, um zu klingeln. G. 24, 7; Stoß-M., Schiffs=M., die um eine Rah, wo ſie an dem Maſt anliegt, geſpickert wird; Stroh-M., vrkl.: Setzte ihre Schüſſelchen auf ein einfaches Strohmättchen. Keller gH. 4, 104 ꝛc. — 3) M., Käſe-M., (ſteifer) Matz (ſ. d.), Quarkkäſe (ſ. d. 4), Käſebutter, Hopf (ſ. d. 2), Topfen ꝛc. (ſ. mattig), danach auch: Kochk.: Krebs-M., eine geronnene rothe Maſſe aus geſtoßnen Krebſen mit Sahne und gequirlten Eiern ꝛc., — zu Krebsfarce, Mehlſpeiſen ꝛc., ſ. Scheibler Kochb. 304. — 4) (Spaniſche=)M., eine (vralt.) ſpan., viereckige Silbermünze; auch = Buchſtabenmuſchel, Venus literata. — 5) niederd.: Metze (ſ. d. 2), Mahlmetze, ſ. Malter, Anm., z. B.: Daß die M–n allemal richtig in den Kaſten gegoſſen werden. Erbvgl. Beil. 63. Dazu ebd.: Matt- od. M–n=Kiſte; M–n-Korn ꝛc., ferner: matten tr.: die Mahlmetze nehmen. — 6) mundartl. ſt. Made und Motte; Fliegende M. (in der Lauſitz), Schmetterling. Adelung. — 7) Beule in Geſchirr, ähnl. die vom Guß herrührenden fehlerhaften Grübchen in der ſtählernen Plättwalze der Goldplätter [von dem matten, glanzloſen Ausſehn?].

Anm. Die obigen Wörter gehören verſch. Stämmen an. In Bed. 1 mhd. mate (ſ. Benecke 2, 88b u. vgl. ahd. matoscrëcch = Heu-Schrecke od. -Springer), vgl. Matt 2 und Mahd, Anm., wie auch engl. mead(ow), Wieſe. — In Bed. 2 aus lat. matta, dazu mattarius, ein auf der [Hänge-] M. Schlafender, — wovon nach Diez 684 frz matelot ſt. materot, Matroſe kommt. Ahd. matta, mhd. matte, daneben matze (ſ. Benecke 2, 89b), vgl. ſchwzr. „Mäzzi, f.: grobes Tuch von Wolle u. Lein". Stalder. — In Bed. 3 mhd. matte, ſ. Benecke 2, 89b u. vgl. Matz, ferner Diez 221, der it. mattone, Backſtein, wie mundartl. frz. maton, katal. mató, Rahmkäſe, davon herleitet, zumal „altfrz. maton, ſowohl eine Art Käskuchen, wie auch Backſtein bed.", und ſo läſſt ſich auch wohl die Bed. 4 hierherziehn. Zu 5 ſ. Metze und zu 6 Made.

Zſſtzg., ohne Bez. zu 2: Báſt-, Binſen-, Fául-, Häng(e)-, Hänge-, Käſe- [3], Krébs- [3], Ráh-, Ránd-, Sámmet- [1], Schiffs-, Schilf-, Stág-, Stóß-, Stróh-, Stúben-, Wánt-, Wáſſer- [1] M. u. ä. m.

Mátten: 1) tr.: a) im Schachſpiel matt (ſ. d. 11) machen: Drauf „madtet" Doktor ſein „Schachtgeſellen", der läſſt ihm das „Schachtſpiel". Mattheſius 207b ꝛc., ſ. ſchach=m. — b) übrtr.: matt (ſ. d. 12), ſchwach, kraftlos mathen (häufiger ab=m.), z. B.: Mattet ſie die Männer, ſo ſoll die andre ſie erlaben. Logau 3, 128, 49; Zu m. die Macht des Koncilii. Luther 1, 426a; Etliche aber wollen dieſen Text alſo m., daß der Juden Kinder beſchnitten werden. SW. 26, 271; Ob wir ihn gleich am Leibe gemattet haben, doch lebet ſeine Seele noch. 60, 305; Als Greis, den vieles Thun gemattet. V. 4, 29; Mattet .. dich dein Amboß. 75 ꝛc., (vgl. das in Anm. zu II. Marter erwähnte plattd. maddeln), ſ. mattieren. Für das entſpr. Intr. gew. er=m. — 2) intr. (haben): die Mahlmetze nehmen, ſ. Matte 5 und metzen m. Zſſtzg.

Zſſtzg. zu [1]: Áb=: 1) Die a–de Pfiffigkeit, die täglichen kleinen Quälereien. Börne 2, 127; Die Pflüger mit dem abgematteten Jochvieh. Goltz 1, 310; Warum matteſt du dich denn mit ſo ſtarkem und gräulichem Rufen ab? Olearius Roſ. 63b; Umſonſt verſucht' ich's dieſen trotz'gen Muth | in dieſer Zeiten Wolluſt abzumatten. Sch. 265b; Wann er die Glieder ſich abgemattet durch Arbeit. V. Od. 1, 193; Ich befand mich ſo abgemattet, daß ich in einen tiefen Schlaf fiel. W. 1, 47; Umſoweniger, als der tiefſinnige Inhalt .. unſer Gehirn ſo ſehr abgemattet hat. 189 ꝛc.; Der Nachtwachen und der ungeheuren Abmattung müde. Forſter Br. 2, 364; Mit den Ausnüchterungen und Abmattungen. Goltz 1, 254 ꝛc. Ungw.: Ein paar abgemattete [matte] Echos. 69. — 2) Gold a., es matt, glanzlos machen oder laſſen, ſ. mattieren. — Er=: 1) tr.: Meine Wunden e. mich. G. 9, 124; Welcher ihn labe, | wenn ihn die Schweiße der Tugend ermatteten. Koſegarten Po. 1, 29; Deßhalb darf ſich ein Prinz mit Zweifeln nicht e. Langbein 2, 52; Lauter Licht | würd' unſre Sehkraft bald e. Tiedge Ep. 1, 129 ꝛc. — 2) intr. (ſein): matt werden: Verbirgt ſich je der Gnade Sonnenblick, | ſogleich ermattet ſolch ein Widerglanz. G. 13, 274; Der Sonnenbrand, dem [gew.: von dem] ich ermatte. (Matthiſſon A. 7, 155) JChHermes; Bald ſiehſt du jeglichen Verdacht e. Platen 4, 132; Am Ende wird e. auch ſein Drang. Rückert Roſt. 58b; Soviele Kämpfe mußten wir beſtehn, | von ſoviel Noth und Herzensangſt e. Sch. 31b; Die Weſte ſelbſt e. | von ihren Buhlerein. W. 10, 14; Ein Glück, das ſchon ſo lange neu | zu ſcheinen aufgehört, wie ſollt' es nicht e.? 12, 35; So ermattet ſeine Begierde. Luc. 3, 374 ꝛc.; Ohn' E. Sch. 58b; Ohne weibiſch Kraft-E. WHumboldt Son. 293; Vor Ermattung. G. 14, 115 ꝛc. — Schách=: ſchachmatt (ſ. d.) machen: Ich will dich nicht mit Menſchenlehren, ſondern mit der Schrift ſch. Luther 1, 389a ꝛc. — Ver=: ganz er=m., nam. intr.: Er iſt vermattet und verſchmachtet.

* **Matthäus**, m.: männl. Taufn., hier erwähnt wegen der ſprchw. Wendung: Matthä(i) am letzten, ſ. letzt 2e. S. auch Matz.

Máttheit: ſ. matt I 3.

Mátthi-er, m., –s; uv.: eine Scheidemünze (½ Mariengroſchen), urſpr. mit dem Gepräge des heil. Matthias.

* **Mattīēren**, tr.: matt d. i. glanzlos machen, z. B.: Mattierte [matt geſchliffne] Glaskugeln. Klencke Gſp. 1, 99; M.: Stellen, die [bei der Vergoldung] nicht glänzend erſcheinen ſollen, mit einem dünnen Leimanſtrich überziehn. Karmarſch 3, 555; Kattundr.: einem Zeug durch Aufdruck feiner, ſehr dicht zuſammenliegender diagonaler Linien mittels der Walzmaſchine einen ſcheinbar faſt gleichförmigen Grund geben. 2, 399.

Máttig, a.: (ſ. Matte 3) von der Milch: käſig geronnen. — **-keit**, f.: 1) das Mattigſein. — 2) das Mattſein, ſ. matt I 3.

Mátt-ke, f.; –n: Regenwurm, ſ. d. u. Mette, Anm. — **-kern**, m., –(e)s; –e: Name mehrerer Sumpf= oder Wieſenvögel (ſ. Matte 1), nam. Glareola; Rallus crex und Fuligo maculata. — **-lich**, a.: matt, ſchal: In ihr m–es Thun und Treiben .. einzugreifen in der wilden Arie. ETAHoffmann Ausgw. 7, 85.

* **Mat-ūn**, n., –s; 0: das Mutternkraut, Meum mutellina. Tſchudi Th. 269. — **-urität** (lat.), f.; 0; –s=: Reiſe, nam. eines Gymnaſiaſten zur Univerſität.

Mátz, m., –es, (–en); –e, (–en), Mätze; Mätzchen, lein; =: 1) männl. Taufn., gekürzt aus Matthias od. Matthäus (vgl. Fritz, Götz, Utz ꝛc. ſt. Friedrich, Gottfried, Ulrich ꝛc.), auch für manche Thiere, z. B. (vgl. Martin) von einem Affen: Eh ſich M. beſinnen kann. Ramler F. 1, 61; 62 ꝛc., ferner für zahme Vögel, z. B. Kanarienvögel (vgl. ſchleſ. Matſchker ꝛc. Weinhold 60b), beſ. für Staare (ſ. d.): Ein Staar-M. ... Den Schnabel des M–es. JP. 1, 61; Wird er [der Staar] von mir gefragt: | wen liebſt du, kleines Mätzchen? Weiße Kom. Op. 3, 304; Staar=M. Lichtwer 112; Müllner 5, 42 ꝛc., und in ſofern der Vogel für dumm gilt (als verſtandlos ſchwatzend), z. B.: Elſter, Staar-M., Gans! was ſchnattert Sie da? [das Kammermädchen]. Börne 4, 123; Dem verſchleimten Gehirn der Staarmätzchen... Die Mätze. JGMüller Lind. 4, 347; 341 (vgl.: Eine ſtaarmätzig beantwortete Sittenlehre. Jahn M. 314; Staarmätzigkeit und Papagaienkunſt. V. 187), auch allein als verächtl. Bez. einer Perſ. (als dumm oder als weibiſch, ſ. 3 und vgl. Riemer gr. Wörterb. 2, 58b, ferner: Mätz als weibl. Taufn. Schm. 2, 659 u. ſ. Metze, Anm.), z. B.: Wenn du ſie nicht am Ende noch kriegſt, ſo will ich M. heißen (ſ. d. 3a). Schlegel Sh. 2, 210; So will ich's durchſetzen oder M. heißen. FLSchröder Beitr. 1, 3, 22; Wall Stammb. 31 ꝛc.; Einen M. will ich ihn heißen, geht er nicht auch noch für mich durchs Feuer. Goldammer Litth. 77 ꝛc.; Sperrt Maul und Augen auf, der M.! G. 7, 174; Der größte M. kocht oft den beſten Brei | ... Soll je das Publikum dir ſeine Gnade ſchenken, | ſo muß es dich vorher als einen M–en denken. 34, 315; Ungeachtet Das M. Mutz [dem Dummkopf] Romulus Keſſeln Hofemeiſter gebührt hatte. Schweinichen 2, 345 ꝛc., vgl.: M.-Fotz (ſ. Fotze, Anm.); M. Tunte, Pumpe, Pumpel, alberne, dumme Perſ., mit Fortbild., z. B.: Welch hanfnes Hausgeſpinnſt matzpumpelt hier? V. Sh. 1, 146 ꝛc., nam. aber mit hinzugefügten Bſtw. (ſ. Hans), z. B.: Dreck-M.; Dudler; Taugenicht und Klimper-M! V. Sh. 3, 371; Eine bornierte Seele, ein Leder-M. Goltz 1, 19; Die nachahmenden Lirumlarumleier-Mätze. B. 353b; Plauder-M.; Der Plunder-M. [Trödler ꝛc., ſ. Plundermann] verkauft welche für 4 Pfennige. Gutzkow R. 5, 321; Durch das Erpichtſein auf fremde Sprachen behelligen wir die armen Kinder mit ſo viel Lapperei, daß ihr Wiſſen wie ein Plunder-M. umherfährt. Jahn M. 180 ꝛc.; Sau-M.; Scheiß-M.; Schreimätzchen. Rückert (Wackernagel 2, 1590 Z. 15); Spiel-, Tändel-M.; Ein Zatz-M. [M.=Fotz, Hundsfott ꝛc.] und ein Troßbube, wer nicht meiner Nichte Geſundheit trinkt! V. Sh. 2, 280 ꝛc. — 2) Schauſpielk.: Mätzchen = Lazzi (ſ. d.): Während Herr S. ſeiner Rolle durch allerlei unpaſſende Mätzchen den Anſtrich der Karrikatur und Selbſtironie verlieh. EUlrich Nat. Z. 12, 93; 11, 57 ꝛc., vgl.: Sich einen M. [Spaß] machen. Weinhold Schleſ. 61a. — 3) M., breiige (matſchige) Maſſe, nam.: M., Steif-M., Käſebutter, ſ. Matte 3. Dazu (mundartl.): Der Matzer = Augen=Butter, =Käſe. — 4) Bergb.: taube Erde, Berge, ſ. 3 und vgl. „Quark" als Bez. des Werthloſen, wie Dreck. Adelung zieht dazu auch das bergm.: matzhammeln: betrügeriſch etwas nicht Vorhandenes in Rechnung ſtellen.

* **Mátz-e**, f.; -n: 1) (ital.) ſchwzr.: Keule, ſ. Maſſe 2, z. B.: Er hört .. | des Jünglings Keule kühn | nach ſeinem Schädel ſchwirren | .. Noch hört ſein Wahn der M. Wucht. Neithard 345 ꝛc., daher als Wahrzeichen der Verbindung gegen Machthaber ꝛc.: 1414 vereinten ſich etliche Landleut .., deren Fürnehmen war, daß ſie .. alle Die wollten ſtrafen, die .. wider das gemein Land geſündigt. .. Der fürnehmſt unter ihnen war genennt der M–n⸗Meiſter, der trug ein großen Kolben, genennt die M–n. Welcher ſich in dieſe Geſellſchaft zu einem Beiſtändigen und Helfer begeben wollt, Der ſchlug zu einem Pflichtzeichen einen Roßnagel in den Kolben ꝛc. Stumpf 668a; Als die Landleut zu Wallis mit Biſchof Wilhelm .. in offner Fehd und M–n ſtunden. 656a; Empöret ſich das Landvolk wider Georgen. .. Da wollt er der M–n von ihnen nicht erwarten und .. fuhr aus dem Land. 659a; 671a ꝛc., ſ. Friſch 1, 652c und Stalder. — 2) (hebr.) Oſterkuchen der Juden, M.⸗Kuchen (ſ. d.), ungeſäuertes Brot, ſchon mhd. (ſ. Benecke 2, 89b): Nach Art der jüdiſchen M–n. Bodenſtedt 1, 144; Daß man ſie nicht in allen Klöſtern auf die M–n ſetzt, ſo lehrten ſie Brot in Wein tunken. Fiſchart B. 47a; „Den Stollen der Freiheit, die Brezel der Gleichheit backen“. .. Am Ende werden M–n daraus. König Jer. 1, 19 ꝛc., bei Weigand. Matzen, m., -s; uv. — 3) (ſ. 2) Botan.: bei Oken eine Zunft von Pilzen, bei denen die Samen durch eine teigartige, verhärtete Maſſe mit einander verbunden ſind, Ephiphyti, Aderpilze, mit vielen Gattungen u. Arten, z. B.: Borſten⸗, Buckel⸗, Eich⸗, Gallert⸗, Glanz⸗, Ketten, Keulen⸗, Linden⸗, Nuß⸗, Roſen⸗, Schilf⸗, Schweif⸗Sevenbaum⸗, Wachholder⸗M. — **-er**, m., -s; ſ. Matz 3. — **Mätzen**: ſ. Mätritz. — **Staarmätzig**: ſ. Matz 1.

Māū! interj.: Nachahmung des Katzengeſchreis, vgl. das verlängert⸗gedehnte: Ruft „mawaw“. Murner Ul. 81, (wo „aw“ nur ältre Schreibw. für mau⸗au, ſ. Löwe, Anm.), häufiger: Ich wär ein Kitzlein lieber und ſchrie miau. Schlegel Sh. 6, 100, im Urtext mew, vgl. bei Béranger (Chansons, Bruxelles 1832) 1. 158: Mia-mia-ou ꝛc. — **-ch**, m., -(e)s; -e: ſ. I. Mark 4. — **-ch(e)ler**, m., -s; uv.: Art ausländiſcher Reiher, Tantalus, Sichler, nam. T. loculator, Wald⸗M., ſ. Oken 7, 525 und 532. — **-cheln**: ſ. meucheln. — **-de**, f.; -n: geflochtner Bienenkorb. — **-e**, f.; -n: 1) Ärmel, ſ. Magen, Anm. — 2) Muſkel (ſ. Maus). — **-en**, intr. (haben): den Ton „mau“ hören laſſen von Katzen (ſ. d. 1b und Kater 1, vgl. mhd. mawen, auch von Löwen) ꝛc. Matthiſſon A. 7. 135; Sch. 325b; Schlegel Sh. 3, 338; Schubart 2, 105; Hat der häßliche Kater | wieder gemaut? V. 1, 19; 2, 75 ꝛc. (vgl.: Die Katz murmauet. Rollenhagen Fr. 521), — auch tr.: Er maut wie ein Kater ganz unvernehmliche Töne. Rabner Br. 20; Mein Kater maut Tragödie. Uhland 461 ꝛc., auch unperſ.: Hier unten maut es jämmerlich. Matthiſſon A. 9, 93 ꝛc., wie auch ſonſt von ähnlichen Tönen, z. B.: [Der Poſtwagen] ziſche, maue (ſ. u.), belle ꝛc., Börne 2, 85 ꝛc., und von weinenden Klagen: M. und pauen, vgl.: Eine fröhliche Lieb muß man haben und keine maundrige. Auerbach D. 2, 520 (ſ. auch maulen). Häufig dafür: Miauen; Ihr [der Katzen] zärtliches Miauen. Börne 3, 95, vgl. 5, 125, wo „maue“ (ſ. o.) als Druckf. ſt. miaue bezeichnet iſt mit der Bem.: Der Setzer ſollte die Sprache der Hausthiere beſſer kennen; Miaun (⏑ –) der Katz und Fuchsgebell. Boie (Matthiſſon A. 130); Grimm M. 122; Die alten Kater miaun [einſilb.]. Grün Ritt. 5; Heine Sal. 1, 189; Verm. 1, 192; ETAHoffmann Ausgw. 7, 279; Der Kater miaut (⏑ –). Platen 4, 48; 32; Tſchudi Th. 106 ꝛc.; im Partic. (ſ. benedeien, Anm.) ohne „Ge“ (vgl. oben: gemiaut); Dreimal hat der Kater miaut [einſilb.]. B. 303a; Die gelbe Katz hat dreimal miaut. Tieck Makb. 4, 1 ꝛc., und: Die Thüre hat | in den Angeln knarrend um Nichts miaut (⏑ –). Droyſen A. 1, 221 ꝛc., auch Zſſtzg. (vgl. die von bellen), z. B.: Wenn ein kluger Mann auf einmal das liebe Vieh .. in ſeiner Sprache anredete, ... die Katze anmiaute ꝛc. Steffens Malk. 1, 346; Kater, der den verliebten Kätzchen auf allen Dächern ſeine ohnmächtige Liebe vormiaut habe. Arndt E. 245; W. 2, 115 ꝛc. Fernere Nbnf.: Ein Miaulen (⏑ – ⏑) wie von Katzen. Heine Rom. 103; Die Minneſprache des Katzengeſchlechts ſo natürlich zu miaulen. Muſäus M. 1, 102; 3, 169; 5, 129 ꝛc., im Partic. „miault“ ohne „Ge“ dagegen: maulen Partic.: gemault), ferner: Pruſtend und mauzend. Prutz Muſ. 1, 44; Tieck N. 4, 35; „Er mauzet wie die Katzen“ .. Will ich mauzen hören, ſo kneipe ich unſere Katze. Weiße Kom. Op. 3, 304, vgl.: Haſt du je den Hund, der Katzen zu lieb, mauzen hören? ſ. Jahn M. 191, doch, z. B.: Jenny, unſer Mops, mauzte. Holtei Jahr 1, 72 ꝛc., auch: Maunzen, z. B.: Mich ſollte doch wundern, wenn Kurio nicht auch mit einer Guitarre und einem weinerlichen Liedchen unter deinem Fenſter herummaunzte. Klinger Griſ. 24 ꝛc., miauzen, miaunzen, mautern ꝛc. und dazu: Das Gemau; Ein herzdurchdringendes Gemauze. Holtei Menſch. 1, 90. S. Miez ꝛc.

Māūer, f.; -n, Mauren; (-chen, lein), Mäuerchen, lein; ⸗, (-n⸗): 1) eine aus Steinen aufgeführte Wand, zum Schutz, zur Befeſtigung, oft in Bezug auf das Umſchloßne und zuw. gradezu dafür: Eine M. (um Etwas) ziehn, führen, aufführen; Etwas mit einer M. umgeben, einſchließen; Einen Graben mit einer M. füttern; Außerhalb der M. (oder Stadt⸗M.) wohnen; Die große chineſiſche M.; Mit dem Kopf gegen die M. [gegen die Wand] rennen, z. B. G. 28, 381 ꝛc., etwas nicht Durchzuſetzendes zu ſeinem Nachtheil verſuchen, vgl. Sturmbock, M.⸗Brecher ꝛc.; Wer ein Wohnhaus verkauft in der „Stadtmauren.“ .. Iſt's aber ein Haus auf dem Dorfe, da keine „maur“ um iſt. 3. Moſ. 25, 31; Wenn der Verdruß mich aus den M–n [aus dem Hauſe] jagte. G. 6, 61; Ein Schwert, das tüchtiger beſchützt | als Fels und hohe M–n. 4, 6; Der Geſelle .. fleugt bei dem geringſten Ungewitter über die M. Möſer Ph. 1, 289, geht aus der Stadt, macht ſich aus dem Staub ꝛc.; Geflügelt dieſen M–n [dieſer Stadt mit ihren Bewohnern] | ſeh ich das Verderben nahn. Sch. 61a; Drinnen ſowohl wird gefehlt in Ilios' Mauren wie auswärts. V. H. 2, 220; Inn⸗ und außerhalb | der M–n Ilion's. W. HB. 1, 62 ꝛc. — a) Oft in Vergleichen (ſ. 2b): Stehen wie (die) M–n, unbeweglich, feſt, ſich nicht von der Stelle rührend, z. B. von Kämpfenden. Sch. 142a ꝛc., von Pferden. L. 1, 546 ꝛc.; ferner in Bezug auf den feſten Schutz ꝛc.: Er ſtellet das Waſſer wie eine „Maur“. Pſ. 78, 13; Das Waſſer waren ihnen für „Mauren“ zur Rechten und zur Linken. 2. Moſ. 14, 22; Das Gut des Reichen iſt ihm eine feſte Stadt und wie eine hohe „maure“ um ihn her. Spr. 18, 11; Eure Panzer ſind wie M–n, euer Buſen iſt ein Wall. Platen 4, 236 ꝛc. — 2) übertr. (ſ. 1), etwas M.⸗ähnliches, z. B.: a) Ein Gezelt von Myrthe und Akanth, | durch deſſen dichtverwebte M. | die Sonne ſelbſt zu ſehn nicht möglich fand. W. 12, 238 ꝛc., ähnlich auch Berg⸗, Felſen⸗, Teufels⸗M. ꝛc. — b) (ſ. 1a) in Bezug auf die unerſchütterliche Feſtigkeit, den dadurch gewährten Schutz ꝛc.: Ich will dich heute zur feſten Stadt, zur eiſern Säule, zur ehernen „Mauren“ machen im ganzen Lande wider die Könige Juda. Jer. 1, 18; 15, 20 ꝛc.; Sie [die Zinnen des Gebirgs] ſind der Völkerfreiheit feſte M–n. Cham. 4, 20; Die Schicklichkeit umgiebt mit einer M. | das zarte leicht verletzliche Geſchlecht. G. 13, 132; Hektor, den Ruhm ſeines Geſchlechts, die M. von Troja. H. 4, 55; Der Staat; er iſt die M. um den Garten menſchlicher Früchte und Blumen. Hölderlin H. 1, 53; Schlegel Sh. 7, 21; Mit blankem Schilde Mann und Mann | ſteht m.⸗gleich des Grafen Bann | ... So ſchütze Habsburg fort und fort | lebend'ger M. ſtarker Hort! Simrock; An der ehernen M. dieſer ſchlachtgehärteten Krieger. Stahr Par. 2, 111; Da der Danaer M. Achilles | hinſank. V. Od. 2, 307; Die Männer zu Fuße, die vielen und tapfern, | M. zu ſein des Gefechts. Il. 4, 299; Dies ſei die wahre M. | von Erzt: nichts Böſes ſich bewuſſt ſein. W. HB. 1, 51; Deinen Mantel zu einer M. zwiſchen uns zu machen, aus Furcht, daß ich dich etwa berühren möchte [vgl. Scheidewand]. Luc. 3, 387 ꝛc.

Anm. Aus lat. murus, ahd. mûra, mhd. mûre, vgl. die Formen bei Luther und z. B. die Mz.: Mauren. Forſter R. 1, 27; Kl. Od. 2, 56; V. H. 2, 220 ꝛc. (verſch.: Der Maure. G. 32, 268, Mz.: Die Mauren als Völkername, z. B. Fichte 8, 473; Eh Ferdinand mit frommer Wuth | die Mauren von ſich ſtieß. Pfeffel ꝛc., dafür ungew.: Der Maurer. Klinger Griſ. 8 ꝛc.; dazu: mauriſch, a. ꝛc., ſ. Mohr II), wie auch als Zeitw.: mauren neben mauern (ſ. † R) und ſo gew.: Maurer. — Verkl. gw. mit Uml., z. B. Mäuerchen. G. 5, 67; 14, 40; 25, 21; 28; 100; 28, 328; König Leb. 2, 79 ꝛc. Als Bſtw. gw. uv., doch in unechter Zſſtzg. z. B. M–n⸗Pfeiler. G. 11, 167.

Zſſtzg. vielfach, z. B. nach dem Umſchloßnen: Brunnen⸗, Burg⸗, Feld⸗, Feſtungs⸗, Garten⸗, Haus⸗, Hof⸗, Kerker⸗, Schloß⸗, Stadt⸗M. ꝛc., ferner nach dem Stoff: Feldſtein⸗, Backſtein⸗, Granit⸗M. ꝛc., ferner leicht zu mehren nach den folg.: **Bérg⸗** [2a]: Fallmerayer Or. 1, 78; H. Ph. 3, 42, ſ. Gebirg⸗M. — **Bōgen⸗**: gemauerter Bogen. Thümmel 6, 152. — **Bránd⸗**: 1) eine Mauer als Schutz gegen das Feuer: B–n in den Küchen; in den Schmelzöfen vor dem Blaſebalg ꝛc.; Ein Feuer in einer B., das brennt ſchon aus, ohne Lärmſchlagen. Engel 12, 85 ꝛc., übertr.: Eine B. oder ein Ofenſchirm ihrer in ſich ſelbſt zurückbrennenden Freiheitslohe. JP. 10, 96; 53, 27 ꝛc. — 2) (vergl. Brand 12b und Brandſohle) die äußern Mauern eines Gebäudes, die man nach ihrer Lage als Vorder⸗ (Front⸗, Stirn⸗), Hinter⸗M. und Seiten⸗M–n unterſch., Ggſtz. Scheide⸗M.: Zwiſchen ſeinen B–n ein einſames Leben führen. G. 21, 31; Die vier B–n. Immermann M. 2, 286 ꝛc. — **Cyklōpen⸗**: in Griechenland aus großen unregelmäßig behauenen Felsſtücken ohne Mörtel aufgeführt, im Volksglauben ein Werk der Cyklopen, vgl. Teufels⸗M. — **Eiſen⸗** [2a]: Der rüſt'gen Krieger E. — **Félſen⸗**: aus Felsſteinen. Sch. 60a, aber auch [2a]: Von den Hängen der nahen F–n brauſen wilde Runſen (Bergbäche). Tſchudi Th. 14 ꝛc. — **Fénſter⸗**: durchbrochne Mauer mit Fenſtern, z. B.: Sprang er auf ein Fenſtermäuerchen, das im Saal war. G. 29, 17. — **Fēūer⸗**: Brand⸗M.: Das Geſimſe einer F. L. 10, 235, nam. Schornſtein: Wenn ich die Feuermäuer kehre. Weiſe Abſ. 283. — **Frónt⸗**: Stirn⸗M. — **Füll⸗**: die zwiſchen zwei Strebepfeilern befindliche, den Einſchluß eines Fenſters oder einer Thür bildende, insgemein leichte Mauer. Otte Kunſtarch. 346. — **Fútter⸗**: 1) eine als Futter oder Bekleidung, Ausfüllung dienende Mauer, z. B. (Feſtungsb.) = Mauermantel, Bekleidung der Erdwerke; (Hüttenw.) eine Mauer zwiſchen den Ofenpfeilern ꝛc. — 2) F., Kaſten⸗M., zwiſchen den regelmäßig aufgeführten Außenſeiten innen mit Steinen, Kalk ꝛc. ausgeſchüttet oder gefuttert, vgl. Guß⸗M. — **Gebirg⸗** [2a]: H. Ph. 3, 50, ſ. Berg⸗M. — **Gêgen⸗**: als verſtärkender Schutz neben einer andern, auch übertr. (vgl. Vor⸗M.): Schutz gegen Etwas. — **Gēīſtes⸗**: die geiſtige Bewegung abſperrend: Öſterreich verharrt abſolut monarchiſch in ſeiner chineſiſchen G. Viſcher Äſth. 2, 289. — **Gīēbel⸗**: Vorder⸗M. eines Giebelhauſes; der den Giebel bildende Theil eines Hauſes. — **Grénz⸗**: Die weißgetünchte G. des Hofes. Gartenlaube 9, 18a; Als ob das Glück der Schweden an dieſer äußerſten G. ſcheitern ſollte. Sch. 946a. — **Gründ⸗**: Fundament. G. 30, 114. — **Gúß⸗**: wo der Bretterverſchlag mit Kalk, Steinen ꝛc. ausgeſchüttet iſt, ſ. Futter⸗M. 2. — **Hāūpt⸗**: im Ggſtz. zu Neben⸗M–n, z. B. Vorder⸗M. — **Hinter⸗**: ſ. Brand⸗M. 2. — **Káſten⸗**: ſ. Futter⸗M. 2. — **Kérker⸗**: auch übertr.: Zwingt doch der irdiſche Gefährte | den gottgebornen Geiſt in K–n ein. Sch. 12a. — **Klótz⸗** [2a]: (ſchwzr.) Mauer aus Felsklötzen oder Blöcken im Gebirge. Kohl A. 3, 279. — **Máſken⸗**: (ſ. Maſke 8c) Das Breſcheſchießen gegen die M. zwiſchen der Kontregarde und dem Ravelin. — **Nêben⸗**: ſ. Haupt⸗M. — **Quêr⸗**: quer in der Richtung gegen die Haupt⸗M. Fallmerayer Or. 1, 82. — **Rāūh⸗**: das äußre Mauerwerk bei Kalk⸗, Hohöfen ꝛc. im Ggſtz. zu dem innern Ausbau, der Schacht⸗M. Karmarſch 1, 570; 2, 332. — **Rīēſen⸗**: koloſſale Mauer. Alexis H. 2, 2, 181. — **Ring⸗**: Etwas als Grenze des Bezirks rings einſchließend: Innerhalb der R–n [der Stadt]. Forſter A. 1, 90; Luther 8, 229b; Lauf Sturm wider die R. [des Schloſſes]. Sch. 140a; Pilger, der geſättigt aus den R–n eines Kloſters ging. 1040a; In einerlei R–n beiſammenleben. W. 8, 220 ꝛc. — **Rück⸗**: Mauer als Schutz und Rückenhalt, nam. [2b]: R. des Papſts. Luther SW. 60, 251 ꝛc. — **Sánd⸗**: Steile S–n, .. die Dünen. Goldammer Lith. 4. — **Schácht⸗**: ſ. Rauh⸗M. — **Schēīde⸗**: Etwas von einander ſcheidend, eig. und übertr., ſ. Scheidewand: Die Sch–n im Innern eines Gebäudes, im Ggſtz. zu den Brand⸗M–n; Die Sch. zwiſchen China und der Tartarei; Sie kann die Menſchen nicht vereinigen, .. ohne Sch–n durch ſie hin zu ziehen. L. 10, 269, minder gut: Schied⸗M. — Séīten⸗: ſ. z. B. Brand⸗M. — Stírn⸗: ſ. Brand⸗M. 2, auch hervorragende Mauer, z. B. Widerlager bei Tonnengewölben. — Stǘtz⸗: ſtützende oder Unterſtützungs⸗Mauer: An der St., welche die geheiligte Runde umſchließt. Stahr Par. 1, 171. — Tēūfels⸗: Name mehrerer nach dem Volksglauben vom Teufel gebauten Felſen⸗M–n. — Trócken⸗: Stieg über die T. des Vierecks. Fallmerayer Or. 1, 101. — Ū́fer⸗: Kai. — Umfáſſungs⸗. — Únter⸗: Grund⸗M.; An den U–n und Sockeln der Kirche. Grube 3, 51. — Únterſtützungs⸗: Stütz⸗M. — Vōr⸗: eine vor Etwas befindliche ſchützende Mauer, nam. übertr. [2b], vgl. Bollwerk, Schutzwehr ꝛc.: Wo das Volk noch einer ſolchen V. gegen den Deſpotismus bedarf. Fichte 6, 152; Der Papſt, dem ihre Tapferkeit zur V. gegen Griechen und Ungläubige dienen ſollte. Sch. 1041a; 1086b; Er ſah die Höflichkeit für eine V. der öffentlichen Ruhe, für den ſtärkſten Damm gegen alle Arten von Beleidigungen an. W. 8, 222; Du Stütze von Athen und V. des ganzen Griechenlandes. Luc. 1, 96 ꝛc. — Vórder⸗: ſ. Brand⸗M. ꝛc.

Gemǟūer, n., –s; uv.: Mauerwerk, beſ. von Ruinen: Das alte verfallne G. | durchklettr' ich. G. 1, 74; Manches morſche G. 21, 85; Daß ich dieſes G. nicht für eine Feſtung anerkenne. 23, 30; 33, 134; Heinſe A. 1, 145 ꝛc., ſelten: Aus dieſem alten Gemäure, | wo Eulen brüten. W. 10, 181 ꝛc. Zſſtzg. (ſ. Mauer) z. B.: Das Grund⸗G. eines römiſchen Kaſtells. G. 22, 60; Eine ganze Wand aus ſolchen klaren Kryſtall⸗G–n. Kohl Pet. 2, 39; Auf dem oberſten Rücken der höchſten Natur⸗G. Europa's [der Alpen]. Kohl A. 2, 98; Über moosgrau Stein⸗G. Freiligrath H. 8 ꝛc.

Māūer⸗ēi, f.; –en: das Mauern, z. B. bei L. (Guhrauer 2, Beil. 34 ff.) M., Frei⸗M., neben: Maurerei, ſ. d., mauern 6a. — **⸗ig**, a.: in Zſſtzg.: mit ſo oder ſo beſchaffnen Mauern verſehn: Dick⸗m–e Häuſer. Kohl A. 2, 135, häufiger ohne „e": Eines dickmaurigen Thurms. Heine Reiſ. 1, 106 ꝛc.; Feſt⸗, hoch⸗m. ꝛc., ſ. mauern 2b.

Māūern: 1) intr. (haben): Mauerwerk zum Bau aufführen; die Steine zum Bau kunſtgerecht zuſammenſtellen und (durch Kalk, Mörtel ꝛc.) verbinden: Eine Stunde m. ſie [die Maurer], eine Stunde lauern ſie ꝛc. Sprchw.; Langſam, gut, ſchlecht m. ꝛc.; Man ſpricht: wer nicht Kalk hat, Der muß mit Koth „mauren" und heißt dennoch auch „gemauret" und den „Kalkmäurern" nach[ge]folget. Luther 6, 142a ꝛc.; Am Fundament, an einem Bau m. ꝛc. und ſo übertr. auf die Arbeit der Freimaurer (ſ. 5b): In der Loge m. ꝛc. — 2) tr.: Etwas m–d [1] fertigen: Das Fundament, einen Bogen, eine Brücke, einen Thurm, ein Gewölbe m.; Baut . . ſtolze Pyramiden, | gemauert mit des Volkes Blut! Matthiſſon A. 1, 259 (vgl. Haller 11) ꝛc. — a) auch mit Angabe der Wirkung: Feſtgemauert in der Erden | ſteht die Form. Sch. 77a, durch M. befeſtigt; Einen Stein ins Fundament, mit in den Bau (hinein) m. ꝛc., ſ. 3. — b) ſelten im Partic. = maurig: Dickgemauerte Häuſer ꝛc. — 3) refl. übertr. (ſ. 2a): ſich feſt wo hinſtellen, hinpflanzen ꝛc.: Habt . . euch in Häuſer gemauert. G. 7, 190; Die Schweſtern mauerten ſich ſämmtlich um eine Standuhr. JP. 1, 46 ꝛc. — 4) Dazu: Mau(e)rung, f.; –en: das M. und etwas Gemauertes, Mauerwerk, z. B.: Grubenmauerung [im Bergb.]. Sie ſoll denſelben Zweck erfüllen, der bei der Grubenzimmerung erreicht wird. . . Man kann bei ihr wieder die Strecken⸗ und Schachtmauerung, ſo wie in Rückſicht auf die Art der Mauerung naſſe und trockne unterſcheiden. . . Auch unterſcheidet man noch die Scheiben⸗ und Gewölbemauerung. Bei der erſteren ſind die Seitenmauern eben, bei der letztern krummflächig ꝛc. Karmarſch 1, 173. — 5) Mau(e)rer, m., –s; uv., gw. zweiſilbig, auch hin und wieder mit Uml.: a) ein Handwerker, der ſich mit M. beſchäftigt, der zu m–de Bauten aufführt (vgl. Mauermann — niederd. —, wie auch: Mauer⸗ und Maurermeiſter ꝛc., ferner ſcherzh., verächtl. Lehmklicker ꝛc.): Den „Meurern" und Steinmetzen. 2. Chr. 12, 12; 22, 6; „Meurer" und Zimmerleute. 1. Chr. 15, 1; Heißt . . . die Mäurer aus einander gehn. Gellert 1, 180; Des Maurers Arbeit . . geſchieht, wo nicht immer im Verborgenen, doch zum Verborgenen ꝛc. G. 15, 76 u. o.; Kalkmaurer. Luther 6, 142a (ſ. 1). — b) Maurer (Freimaurer), das Glied eines weit ausgebreiteten geheimen Ordens, der ſeine Symbole dem Maurerhandwerk entlehnt (ſ. Maſſonei): So ſchwur mir ein Maurer, ſo iſt es geſchehn. B. 66a; Des Maurers Wandeln, | es gleicht dem Leben ꝛc. G. 6, 3; Ich glaube, ein Freimäurer zu ſein, nicht ſowohl weil ich von ältern Maurern in einer geſetzlichen Loge aufgenommen ꝛc. L. 10, 254 ꝛc., vgl. Freimeiſter. — c) ſ. Mauer, Anm. — 6) Fortbild. zu 5, nam. zu 5b und ſo genauer beſt. durch das Bſtw. „Frei": a) Maurerei, f.; 0: das Maurerhandwerk und deſſen Thätigkeit (5a) — und (5b) der Maurerorden und deſſen Wirkſamkeit: Die in dem Ritual ſog. theoretiſche Maurerei. Hengſtenberg Fam. 2, 36; Was wir durch Maurerei überſetzt. L. (Guhrauer Beil. 2, 35), daneben Mauerei (ſ. d.). — b) Maureriſch, a.: der Maurerei angehörig, darauf bezüglich: (Frei⸗) Maureriſche Lieder, Thätigkeit, Symbole ꝛc. — c) Maurern, intr. (haben): als Maurer thätig ſein, im eig. Sinn gw. m. — d) (Frei⸗)Maurer⸗ſchaft, f.; –en. — ⸗thum, n., –(e)s; 0: Genoſſenſchaft von Maurern; ihr Orden; ihre Thätigkeit ꝛc.: Eine Art Freimaurerthum verbindet ſie. Hartmann E. 141. Dazu: Maurerſchaftliche Geſinnung; Freimaurerthümelei ꝛc.

Zſſtzg. nam. zu [2], vgl. die von bauen, z. B.: Áb⸗: durch Mauern abgrenzen: Einen Garten a. Grimm (ſelten); Da der Rauchfang nur in einer kaminartigen Abmaurung beſteht. Goldammer Lith. 278. — Án⸗: mauernd an Etwas befeſtigen, fügen ꝛc., übertr.: Blieb wie eingemauert auf meinem Platze ſtehen. Hackländer Hdl. 2, 25; HRau Moz. 2, 120. — Āūf⸗: 1) in die Höhe mauern; mit Mauerwerk aufführen (ſ. empor⸗, hinauf⸗m.): Ein mit rothen Brandſteinen aufgemauertes Schloß. Anderſen 27b; Schlangenweis, über die fürchterlichſten Felſen aufgemauert, führt eine Chauſſée . . leiſe bergauf. G. 21, 248; Roth aufgemauerte Pfeiler. Hackländer Erl. 1, 239; Um durch ihren Leib wie durch eine zwiſchen ihr und der Seele aufgemauerte Scheidewand durchzubrechen. W. 9, 51 ꝛc., ſcherzh.: Die Farben auf einem Gemälde hoch a. JP. 16, 100, dick auftragen; In der Tiefe erheben ſich im Halbkreiſe zwei Aufmauerungen. Gregorovius (Nat.Z. 12, 408) ꝛc. — 2) (ſ. ver⸗m. 1) mauernd aufbrauchen: Der Kalk, Mörtel, die Steine ſind aufgemauert. — Āūs⸗: inwendig mit Mauerwerk ausfüllen, auskleiden: Die Fache nicht ausgemauert. G. 26, 232; Wohlausgemauerte Schießſcharten. 31, 150; Ein Grab, einen Graben, Keller a. — Be⸗: mit einer Mauer verſehn, befeſtigen, um⸗m.: Und wären ſie auch ſchon mit heiligen Schriften . . rundum bemaurt. Fiſchart B. 47a; Luther 5, 180b; Wie man ihre Stadt bemauret gar. Rollenhagen Fr. 300. — Ēīn⸗: Einen Stein in den Bau e.; Eine junge Frau wird eingemauert, damit die Feſtung Skutari erbaut werden könne. G. 33, 297, ſ. Talvj 1, 120; Dorten ſah ich in der Wand | eingemauert . . . eine Zelle. Heine Rom. 137; Wenn er auch ein Geſchichtchen e. [einfügen] kann in den Kalender. Hebel 3, 183; Er war zwiſchen zwei kleine Dämchen eingemauert [ſaß dort feſt]. JP. 2, 119; Die hier lebendig eingemauert lebt [eingekerkert]. Sch. 406b ꝛc.; Einmaurung, ſ. unter⸗m. I und ver⸗m. — Empōr⸗: auf⸗m. — Herāūf⸗ ꝛc.: Steine, um die Stellen heraufzumauern, wo der Weg ſchmal und verkrüppelt geworden wäre. G. 15, 28, ſo: hinauf⸗, hinab⸗m. ꝛc. — Nāch⸗: z. B.: Daß dieſen engen Handwerksſpaß des Baumeiſters jetzt alle Freimäurer n. [in ihrem Orden nachmachen]. H. Ph. 13, 251. — I. Ǘber⸗: Etwas über etwas Andres mauern. — II. Ǖber⸗: mit etwas Übergemauertem bedecken: Das übermauerte Burgverließ. JP. — I. Úm⸗: etwas Gemauertes anders mauern. — II. Um⸗: mit einer Mauer umgeben, eig. und übertr.: Ummauerte Gärten (G. 18, 329), Bezirke (19, 27; 20, 15), Räume (Karmarſch 1, 201), Städte (Rüſtow gK. 7); wohl⸗ (Schelling 2, 2, 308), feſt⸗ (V. Il. 2, 113 ꝛc.), ſtark⸗ (19, 99) ummauert; Die Stadt iſt nur ummauert, keine Feſtung. Niebuhr Nachg. 26; 196; Ummauert bin ich ringsumher, | entrinnen kann ich nicht. H. R. 7, 177; Die Gebräuche, mit denen man dich um⸗m. will. Paalzow Th. 2, 408; Mit unwandelbaren Gebirgen ummauert. Stumpf 508b; Während die öſtliche [Gebirgskette] den Wallenſee ummauert. Tſchudi Th. 452 ꝛc. — I. Únter⸗: unter etwas mauern, darunter mauernd befeſtigen, eig. und übertr.: Der Name Dümpfellen wird dem Parnaſſe ein⸗ und untergemauert. Tieck NKr. 4, 61. — II. Unter⸗: mit Untergemauertem oder unterhalb mit Mauerwerk verſehn: Untermauerte Terraſſen. Kohl A. 2, 137. — Ver⸗: 1) zum Mauern brauchen oder verwenden und verbrauchen (ſeltner auf⸗m.): Man hatte die Steine dieſer Gebäude ſogleich zur bedeutenden Weißenauer Schanze vermauert. G. 25, 262. — 2) mit Mauerwerk verſchließen, umgeben ꝛc., z. B. a) um⸗m.: Die Städte . . bis an den Himmel vermauret. 5. Moſ. 1, 28; 1. Kön. 4, 13; Da liegt, von ſteilen Felſenwällen | vermaurt, ein ſtilles Thal. W. 12, 227 ꝛc. — b) ein⸗m. (ſ. c): Die Beiden, leibliche Geſchwiſter, | ſie im Fundamente zu ver⸗m.; | ſo nur, König, wird der Grundſtein halten. Talvj 1, 118 (vgl.: Daß wir in des Thurmes Grund ſie mauern. ebd.; Dieſe mauert ein im Fundamente. 120); Einen Sarg in der Gruft, einen Schatz in die Wand ver⸗m. ꝛc. — c) Jemand lebendig verm. (ſ. b und a): ihn einkerkern; Er hat mich vermauret, daß ich nicht herauskann. Klag. 3, 7; Er hat mich um und an | vermauret und beſtrickt, daß ich nicht losgehn kann. Opitz 2, 52 ꝛc. — d) zu⸗m., durch Mauerwerk verſchließen, verſperren, eig. und übertr.: Eine Öffnung, ein Fenſter, eine Thur, den Eingang zu einem Ort, den Ort, einen Weg verm. ꝛc.; Den Ort zu ſchließen, ja zu ve m. G. 31, 65; Er hat meinen Weg vermauret mit Werkſtücken und meinen Steig umkehret. Klag. 3, 9; Er hat mir meinen Weg | mit Steinen hoch vermaurt und alle Straß und Steg | zerſtört und umgekehrt. Opitz 2, 52 ꝛc., auch: Red ihn an! | kein Herz iſt ſo vermauert, daß es dir trotzen kann. HKurz (Hungari 1, 638); Vermauert [verſchloſſen] iſt dem Sterblichen die Zukunft. Sch. 511a; Dir zu der Flucht die Freiheit zu verm. [verſperren]. Schlegel Sh. 7, 301; Ein Kieſelregen, der den Tag | uns zu verm. [verdunkelnd zu verſperren] ſcheint. W. 12, 175 ꝛc. — Vōr⸗: z. B.: Etwas vorm., vor eine Öffnung; ferner (vgl. vorzeichnen): Jedes Schiff hielt ſo ſtrikt ſeine Linie, als wäre ihm auf dem Meere ſein Weg mit Chauſſéeſteinen vorgemauert. Kohl E. 1, 199 ꝛc. — Zū⸗, tr.: ver⸗m. 2d; intr.: tüchtig drauf los mauern ꝛc.

Māūicht, a.: muſkulös (ſ. d. u. Maus 2 u. Anm.).

Māūke, f.; –n: 1) Art Mucke (ſ. d.) od. Schnake, Tipula phalaenoïdes; dann auch Blattlaus. — 2) heimlicher Verſteck von Obſt, Geld ꝛc., ſ. Weinhold 60b und das dort Angeführte, bei HSachs auch: Der Meuchler, ſ. Schm. 2, 545, ferner: Sie hatten ſogar gemeinſchaftlich einen Maunkel, ſo nennt man einen Schatz geſammelten Obſtes, den man mit dem größten Geheimnis im Heu verſteckt. Auerbach D. 1, 177, ſ. meucheln und munkeln. — 3) eine Ausſchlagkrankheit mit Bläschen⸗ und Geſchwürchenbildung in der Haut der Schien⸗ und Feſſelbeine bei Pferden (mhd. mûche) und Rindern, ſ. Falke 2, 102, ſcherzh. auch bei Menſchen, z. B. Sturz 2, 391. Auch eine Krankheit des Weinſtocks, frz. gale. Vgl. bei Stalder: Muchel⸗Aißen (ſ. Eiter, Anm.): Geſchwür an den Händen vor und nach der Krätze, und bei HSachs: der Meuchler als Krankheit, ſ. Schm. — 4) Brei oder breiartige Speiſe, ſ. Weinhold, mhd. munke: M., in Dresden eine flüſſige zu dicke Speiſe, in Leipzig Munke genannt. WhHoffmann Wörterb. 4, 11, vgl. ſchwzr.: Der Mungel, buttergebacknes Gericht aus Mehl, Eiern und Milch. Stalder; Die Luftmunken, eine Speiſe = Schneeballen (ſ. d. 2b). Claudius 5, 55. — **⸗l**, m., –s; uv.: M., Hafer⸗M., eine Pflanze, ſ. Mark I 4.

I. **Māūl**, m., –(e)s; Mäuler; ⸗: Mauleſel (ſ. d.), Maulthier, oft in der Bibel: Seid nicht wie Roß und „Meuler" . ., welchen man Zäum' und Gebiß muß ins Maul [II] legen. Pſ. 32, 9; 1. Kön. 1, 33; 38; 10, 25; 18, 5 ꝛc. und danach noch in gehobner oder alterthüml. Sprache: Die ſchnellen Hund' und Mäuler. B. 142b; 186a; Muthig tummeln Maul und Pferd. Freiligrath 1, 297; Wo M. und Lama geht. Garb. 25; Die Mäuler beladend. G. 5, 120; Ab von ihren Mäulern ſtiegen | die . . Krieger. H. Cid 5; 58; Ramler F. 3, 143; Reithard 76; 82; Laſtbare Füllen der Mäuler. V. Od. 4, 636; 21, 23; Die Mäuler mit ſtampfendem Huf. 6, 253; 7, 2; 6; Th. 16, 67; H. 2, 58; Die ſchöne Reiterin kam | auf einem M. geritten. W. 11, 58; Selbſt Mahomed's berühmtes M. | iſt ohne ihn nur ein gemeiner Gaul. 79 ꝛc.

Anm. Aus lat. mulus (ſ. Mulatte), ahd., mhd. mûl, auch zuw. Mz.: Senken die Maul' uns frühe die Sättel. **V.** H. 2, 60, wie mhd. mûle (ſeltner miule) und z. B.: Die Stuten damit [mit den Eſeln] zu beſtellen und M. zu machen. **Eppendorf** 78. — Im Allgm. nam. wegen möglicher Verwechslung mit II vermieden.

II. **Maūl**, n., -(e)s; Mäuler; Mäulchen; -: 1) die breite Öffnung im Kopf zur Aufnahme von Nahrung, zunächſt von Thieren, inſofern er da nicht in eine ſpitze Verlängrung ausgeht (ſ. Schnabel, Rüſſel und vgl. Rachen), dann aber auch von Menſchen, ſt. Mund (ſ. d.) in verächtl. Sinn oder auch nur in derberer unedlerer Bez., z. B. in Bezug auf Gier oder Genußſucht beim Eſſen und Trinken oder nam. auf das Laute — theils Öffne, theils Rückſichtsloſe — in den Äußerungen der Rede, z. B.: Das M. des Pferds, Rinds, Löwen, der Amphibien (**Oken** 4, 336); Dem Haſen .., der die feindlichen Mäuler | ſtöbernder Hund' anſchaut. **V.** Ov. 1, 306; Auch Cerberus' drei hingaffende Mäuler | ſchwiegen. Ge. 4, 484 ꝛc., ferner: Nur gebt nicht gar zu kleine Proben [vom Wein], | denn, wenn ich judicieren ſoll, | verlang' ich auch das M. recht voll. **G.** 11, 92 ꝛc., ferner: Ihr Mund (weil wir uns doch nicht gern eines weniger anſtändigen, wiewohl eigentlichern Wortes bedienen möchten) ſpielte ein wenig aufs Meergrün ꝛc. **W.** 1, 66; Die Narren haben ihr Herz im M. [ſchwatzen unbedacht], aber die Weiſen haben ihren Mund im Herzen. **Sir.** 21, 28; Wer ſeinen Mund bewahret ..; wer aber mit ſeinem M. herausfährt. **Spr.** 13, 3; Wo kommt denn ſolcher Unterſcheid her, daß unſer lieber tröſtlicher Schatz in des Prieſters Hand und M. ein Opfer wird und in unſern Händen und Munde nicht kann ein Opfer ſein? **Luther** 5, 195b; Man dehnt mir zum M–e den Mund. **Kl.**, verwandelt meinen zarten Ausdruck in plumpen ꝛc.; und in Bezug auf das laute Großſprechen, die Ruhmredigkeit ꝛc.: Wo iſt nun hier dein M., das da ſagte: „Wer iſt Abimelech?" .. Ziehe nun aus und ſtreite mit ihm. **Richt.** 9, 38; Du haſt gewonnen, | wenn du die Mäuler (ſ. 2) zähleſt, | allein .. die Arme ſind bei mir. **G.** 8, 29; ſ. a nam.: „haben", ferner in Bezug auf offnes, muthvolles Sich-Ausſprechen: Es ſcheint, Ihr ſeid dazu beſtellt, Wahrheiten zu ſagen. „Weil ich's Herz dazu hab, ſo fehlt mir's nicht am M. **G.** 9, 32, ſ. „haben". — Bſp. der Vrkl.: Steckte .. Zuckerwerk in das Mäulchen und knupperte. **Brentano** Wehm. 131; **G.** 5, 259; Mit magerem Geſicht und ſpitzigem Mäulchen. **Stilling** 4, 164 ꝛc., ſ. 3; auch (mundartl.): Was eur ſilbern und golden Mäulichen gepredigt. **Luther** 6, 500a; Ihr roſenroth Mäulichen. SW. 56, 34; Da ſperrt ein | Hering vor dir in dem Meer wüthend ſein Mäulechen auf. **Glaßbrenner** Xen. 87 ꝛc. — Von den gw. Verbind. — die auch zuw. auf Perſonif. ausgedehnt werden — erwähnen wir (vgl. **Schm.**), durch * die bezeichnend, wo auch Mund (ſ. d.) üblich: a) M. unabhäng. von Präpoſ., z. B. mit Ew. — in Bezug auf das laute Reden ꝛc.: Unſere bürgerliche Unmündigkeit und unſer großes M. am Schreibtiſche. **Börne** 1, XIX; Dein ungewaſchnes M.* **W.** 1, 107; **Günther** 457 ꝛc., ſ. u. „haben" ꝛc., ferner von der Verzerrung des Geſichts, Fratze (ſ. u. „ziehen" und „machen"): Der Kellner, den ich durch ein paar ſchiefe Mäuler zum Vertrauten gemacht. **G.** 16, 114 ꝛc., nam. in Verbind. mit Zeitw. (alphab. nach dem Grundw.) als Subj. oder Obj.: Einem das M.* verbieten. **G.** 6, 167, ihn ſchweigen heißen. — Das band ihnen Allen die Mäuler* [den Mund]. **Klinger** F. 100, ſie wagten nicht zu ſprechen; Du ſollſt dem Ochſen, der da driſchet, nicht das M. verbinden. 5. **Moſ.** 25, 4, auch ſprchw.: der das Brot verdient, ſoll nicht darben ꝛc. — Einem das M.* aufbrechen, ihn zum Reden von Etwas reizen, das man lieber nicht erwähnt hörte; Sich das M.* verbrennen (ſ. d. 2c), ſich durch Hitze und Unbeſonnenheit im Reden ſchaden; Die oftermals an dir das freche M. verbrannten. **Günther** 538. — Wo in aller Welt bringſt [oder kriegſt] du das M. her? **Sch.** 187a, woher nimmſt du dieſe ſo unerſchöpflichen frechen Ausdrücke; Sein M. hinbringen, ſeinen nothdürftigen Unterhalt von einer Zeit zur andern erwerben, vgl.: Von der Hand in den Mund leben. — Ich will das M.* ſchon finden. **G.** 6, 318, zum Eſſen, nam. oft beim Eſſen im Dunkeln. — Das M.* in Falten zuſammenſitzen (ſ. d. 2). **Rockenphil.** 2, 279. — Einem das M. [Wort] gönnen (ſ. d. 3), ihn um Etwas anreden, begrüßen. — Ein Pferd hat ein hartes, weiches M., iſt hart-, weichmäulig; Jemand hat ein breites, ſchiefes, großes M.*, rein körperlich; Haushalten hat gar ein weites M. **Gotthelf** U. 1, 379, frißt, koſtet Viel ꝛc., und nam. mit Bezug auf das Sich-laut-Ausſprechen ꝛc.: Ein großes M.* haben, das große Wort führen, ſchreien ꝛc.; Ein loſes, leichtfertiges, unnützes, ſchändliches, gottloſes, niederträchtiges, läſterliches M.* (od. Maulwerk) haben, loſe ꝛc. Reden führen (ſ. 2); Das M.* auf dem rechten Fleck haben, wo es drauf ankommt, zu reden wiſſen; nicht um eine Antwort verlegen ſein ꝛc.; Immer das M. [das Wort] allein haben wollen ꝛc.; ferner: Das M.* auf (**Luther** 6, 147a) oder offen (**Berlichingen** 137) haben, mit offnem Munde daſtehn und gaffen, ſ. Maulaffen und: Stand, von Neugier hergebannt, | das Volk .. mit offnen Mäulern. **Blumauer** 2, 90; Das Maul offen [zuzumachen] vergeſſen .. vor lauter Verwundern. **Gotthelf** U. 2, 351. — Das M.* halten (**Spr.** 17, 28; **Sir.** 5, 14; 23, 7 ꝛc.), ſeltner: zuhalten (**Richt.** 18, 19), ſchweigen; Das gehöret auch zu einem Prediger, daß er nicht das M. zuhalte .., ſondern auch das M. friſch und getroſt aufthue, d. i. die Wahrheit und was ihm befohlen iſt, zu predigen nicht ſchweige noch mummele (ſ. d. 1) ꝛc. **Luther** 5, 347. — Das M.* hängen (ſ. d. 1e) oder hängen laſſen, maulen, ſ. Hänge-M. — Das M. verhüllen (ſelten). **Mich.** 3, 7, verlegen ſchweigen. — Wo kriegſt du das M.* [oder Maulwerk] her?, ſ. o. herbringen. — Das M.* (über Etwas) krümmen (ſ. d. 1). **SClara** EſA. 2, 771; **Sch.** 114a ꝛc., das M.* rümpfen oder ſchief ziehn, ſeine Unzufriedenheit durch Gebärden kund geben. — Das Pferd hat das M. verloren, hat durch zu ſtraffes Halten der Zügel das Gefühl im M. verloren, dies iſt ihm abgeſtorben, ſo daß es für das Lenken unempfindlich iſt, ſ. hartmäulig. — Ein ſchiefes M. [oder Geſicht] machen oder ziehn ꝛc., z. B.: Nur muß man nicht gleich beim erſten ſchiefen M., das Madame Fortuna Einem macht [wenn ſie ſich nicht geneigt zeigt], verzagen. **Forſter** Br. 1, 508 ꝛc.; In dieſer Karrikatur macht gleichwohl Einer dem Andern ein ſchief M. [verhöhnt ihn]. **Kant** SchE. 17, vgl.: Jetzt freut der Feind nun ſich, | pfeift höhniſch, macht ein M., bleckt alle Zähn' auf dich **Opitz** 2, 51 ꝛc.; Einem das M.* wäſſrig (**Günther** 448 ꝛc.), wäſſern (ſ. u.) machen, Lüſtern, heftiges Verlangen nach Etwas in Einem erwecken, vgl. ſchwzr.: Einem das M.* ſüß (**Gotth.** G. 175) oder ihm ein ſüßes M.* (334) machen, ihm das M.* ſchmieren (ſ. u.), mit Honig ꝛc., ihm trüglich und um ihn zu berücken ſüße Hoffnung erregen ꝛc.; Das M.* gehörig aufmachen, aufthun; Er macht das M.* nicht einen Augenblick zu, ſchweigt nicht, plaudert immerzu ꝛc. — Das M.* [oder die Backen, ſ. d. 1] voll nehmen. **L.** 6, 224; 12, 196; **V.** Ge. 201 ꝛc., im Ausdruck überſchwenglich ſein. — Das M.* öffnen; Denen das ſtarre Entſetzen die weiten Mäuler geöffnet. **Thümmel** 7, 144; Funfzig Mäuler öffneten ſich zugleich zu der nämlichen Frage. **W.** 13, 155. — Das M.* weit aufreißen, z. B. gähnend, freßgierig ꝛc.; Die Hölle riß ſperrangelweit | das M. hier auf und gähnte. **Blumauer** 2, 121 ꝛc., auch (ſ. u. aufthun) ſich unerſchrocken und laut ausſprechen, z. B.: Gegen die großen und kleinen Sultane reißt die Mäuler auf, wenn ja deklamiert ſein muß. **W.** 9, 84 ꝛc.; Einem das M.* aufreißen, ſ. aufbrechen und aufſpreizen; Sich das M.* über Etwas zerreißen (od. zerſchlagen), darüber gewaltig ſkandalieren, Lärm ſchlagen ꝛc. — Sein M.* ruht nicht, ſteht nicht ſtill. — Das M.* rümpfen, ſ. o. krümmen und Rücke-M. — Sich das M.* zerſchlagen, ſ. o. zerreißen. — Das M.* ſchließen, zumachen. — Einem das M.* ſchmieren (**Luther** 1373a; 5, 299b; 8, 2a; SW. 60, 362), voll ſchmieren (**L.** 12, 393) ꝛc., ſ. o. ein ſüßes M. machen und g. — Da waren alle Mäuler voll davon. **G.** 315, es bildete das Stadtgeſpräch. — Das M.* aufſperren, z. B. gaffend, verwundert ꝛc., auch: M.* und Augen, M.* und Naſe aufſperren; ferner: freßgierig, lüſtern ꝛc., ſo auch: Einem das M.* aufſperren, es ihn aufſperren machen, wie z. B. den zu ätzenden jungen Vögeln u. danach übrtr. (vgl.: das M. wäſſern machen, ſchmieren ꝛc.): Er ſperr ihr auf das M., geb' ihr aber Wenig drein. **Logau** 2, 7, 8; ferner auch (vgl.: das M. rümpfen, krümmen ꝛc.) als Gebärde des Hohns, nam. verbunden mit dem Herausrecken der Zunge, zumeiſt bibl.: Das M. aufſperren (**Pſ.** 22, 8), wider Einen (35, 21; **Klagel.** 2, 16; 3, 46); Über wen wollt ihr nu das M. aufſperren und die Zunge herausrecken? **Pſ.** 57, 4. — Das M.* ſpitzen, z. B.: Wer weiß, wieviel .. ſchon auf deinen Kuß die lüſtern Mäuler ſpitzen. **Günther** 764; Manchen, der in Hoffnung auf ein ſaftiges Pfand ſein Mäulchen ſpitzte. **G.** 14, 29 ꝛc.; Hier hilft kein M.-Spitzen, es muß gepfiffen ſein! ſprichw., da hilft kein Zieren und ſprödes Umgehnwollen der Sache, nur dreiſt mit der Sprache heraus ꝛc.; Das hätte die Frau Profeſſorin immer ohne M.-Spitzen [Ziererei] nachſagen können. **L.** 7, 59. — Einem das M.* aufſpreizen, aufreißen, z. B. ihn laut lachen machen. **HSachs** G. 1, 160. — Das M.* ſteht bei ihm nicht einen Augenblick ſtill, er läſſt es nicht ſtillſtehn, ruhn, plaudert immerfort. — Einem das M.* (mit Etwas) ſtopfen, nam.: ihn zum Schweigen bringen, z. B. **Pſ.** 107, 42; **Matth.** 22, 34; **Tit.** 1, 11; **Luther** 6, 458a ꝛc.; Es müßte Einer viel Brei haben, um aller Leute Mäuler zu ſtopfen. Sprchw. — Das M.* aufthun, aufmachen, nam. zum Reden: ſich offen und entſchieden ausſprechen. **Sir.** 29, 31, — wider Jemand. **Pſ.** 109, 2, gegen Etwas. **Gotthelf** Sch. 241 ꝛc., ſ. o. aufreißen, auch zum Verſchlingen ꝛc.: Die Erde, die ihr M. hat aufgethan und deines Bruders Blut von deinen Händen hat empfangen. 1. **Moſ.** 4, 11. — Sprechen, wie Einem das M. (oder der Schnabel) gewachſen iſt, ſeiner Natur gemäß, ohne Ziererei. — Sein M.* bewahren, ſich mit ſeinen Reden in Acht nehmen. — Das M.* wäſſert Einem (od.: das Waſſer im M. läuft Einem zuſammen), vor Lüſternheit, z. B.: Daß dir nun nach ſeinem Dank 's M. doch ſo wäſſert. **Claudius** 1, 136; Dem von der Erinnrung noch das M. wäſſert. **W.** 34, 22; Einem das M. wäſſern (oder wäſſerig) machen. — Das M.* — gegen Einen (**Luther** 5, 51a) oder wider Etwas (6, 321b) — aufwerfen, höhniſche Verachtung (dagegen) äußern. — Sich das M.* wiſchen, nach dem Eſſen. **Immermann** M. 1, 305, und übrtr.: nach gehabtem Genuß. **Spr.** 30, 20; **Luther** 8, 130a ꝛc., auch ſprchw.: Das M. wiſchen und davon gehn, ohne Dank, — aber auch: Das [wäſſernde] M. wiſchen, weil das Erwartete Einem entgangen, z. B.: Muß ſich Rieke in Stuttgart das M. wiſchen [leer ausgehn]. **Immermann** M. 3, 306; Wenn ihr Das thut, dann mag ſich das Geſetz nur das M. wiſchen [kann euch Nichts anhaben]. **Schlegel** Winterm. 4, 3. — Wir drängten und ſchoſſen und hieben, daß ſie die Mäuler verzerrten und ihre Linien zuckten. **G.** 9, 142. — Ein oder das M.* (oder Geſicht) ziehn, ſ. o. machen, z. B.: Margretlein zog ein ſchiefes M. [aus Unzufriedenheit]. **G.** 11, 121; Ich dachte, zieht ihr die Mäuler, daß ſie verrenken. **HKleiſt** E. 1, 24; Man zog ſpöttiſch das M. **L.** 1. 577; Zieht Mäuler ihr? kratzt ihr die Köpfe? [als Solche, die gern ſprechen möchten, aber es nicht wagen]. **Werner** Oſtſ. 1, 31; Ihr Mündchen [war] nie ſo küſſerlich, | als wenn ſie Mäuler zog und ſchimpfte. **W.** 10, 170; Was für ein großes M. der Schäcker ziehen wird! [mich ſchadenfroh verhöhnend]. 34, 342; Das M.* verzieht ſich zum Grinſen ꝛc. — Ferner abhäng. von Präpoſ. (b—o), alphab.: b) Sich Etwas am M.* abbrechen, abdarben, abknapſen, abſparen ꝛc., ſ. m. — c) Die Hand (ſ. d. 5) aufs M.* legen (**Hiob** 21, 5; **Spr.** 30, 23 ꝛc.), ein Siegel aufs M.* drücken (**Sir.** 22, 23); Einem ein Pechpflaſter aufs M.* legen ꝛc., den Mund verſchließend; Befahl, daß ſie ihn aufs M.* ſchlügen. **Apoſtelg.** 23, 2 [ihm auf den Mund zu ſchlagen. **Eß**]; Wer ihn auf einen Diebſtahl anſpreche, Dem ſchlage er aufs M. **Möſer** Ph. 4, 125 und oft übrtr. = Lügen ſtrafen: Dem es gleich leicht wird, eine Lüge zu beſiegeln und ſich der nämlichen Lüge wegen faſt zu gleicher Zeit vor der ganzen Welt auf das M. zu ſchlagen. **L.** 10, 223; Daß Gott alſo die Lügener und Neider gar redlich aufs M. geſchlagen. **Luther** 5, 281a; Daß ich alle Die ſollte aufs M. ſchlahen und Lügen ſtrafen, die ꝛc. 6, 326a; Wir könnten die vier Evangeliſten aufs M. ſchlagen. **Sch.** 109b; **Schücking** E. 1, 48; Ich werde mich wohl mehr als einmal müſſen aufs M. ſchlagen, wenn ꝛc. **Weiße** Kom. Op. 3, 342 ꝛc.; Heißt Das nicht fein dem Kaiſer und Ständen des Reichs auf dem M. getrumpelt [getrommelt] und geſpottet? **Luther** 8, 213a; Und der rechte Gott ſollt' ihm ſo laſſen auf dem M. trumpeln von dem Teufel? **SW.** 26, 82 ꝛc.; Einen aufs M.* legen, zu Boden werfen; Jene Eſſe, welche alle Zainhämmer .. überflügelte oder, wie man ſich ausdrückte, aufs M. legte. **Hartmann** E. 261 ꝛc.;

Aufs M.* gefallen ſein, nicht ſprechen können. — d) Ich will meine Schafe erretten aus ihrem M.*, daß ſie forthin nicht mehr freſſen ſollen. Heſ. 34, 10 ꝛc. — e) Bis ans M.* [die Zähne] verſchanzt ꝛc. — f) Eine Begebenheit, die, indem ſie nach und nach durch tauſend ungewaſchne Mäuler lief, endlich die Geſtalt der ſchändlichen Lüge bekommen konnte, welche ꝛc. W. 27, 306 (ſ. g). — g) In der Leute Mäuler [ins Gerede, vgl. f] kommen, gerathen; Einen oder ſich (L. 1, 555) bringen ꝛc., ſeltner: Den Leuten ins M. kommen. Heſ. 36, 3 ꝛc.; Einem Etwas ins M.* kauen (ſ. vorkauen), ſchmieren, legen, z. B. eine Antwort, ſuppeditieren; Einem Brei (ſ. d. 1a) oder Honig ins (oder ums) M.* ſtreichen, ſchmieren, vgl. a: ſchmieren; Einem Etwas ins M.* [zu freſſen] geben. Mich. 3, 5; Einem Pferde ꝛc., dann auch: einer Perſon ein Gebiß (2. Kön. 19, 28; Jeſ. 37, 29), einen Zaum (Heſ. 38, 4; Sir. 20, 31) ins M.* legen ꝛc.; Im Schlaraffenland, wo Einem die gebratnen Tauben ins M.* fliegen; Wie Feigenbäume mit reifen Feigen, wenn man ſie ſchüttelt, daß ſie Dem ins M.* fallen, der ſie eſſen will. Nah. 3, 12 ꝛc.; Einem die Biſſen ins M.* zählen, ihm das Eſſen nicht gönnen; Einem ins M.* ſehen müſſen, von ſeiner Gnade leben; Er antwortet, was (od. wie es) ihm ins (oder vors, ſ. n) M.* kommt, ohne Bedacht, das Erſte Beſte; Einem geſchenkten Gaul ſieht man nicht ins M. [nach den Zähnen, zur Beurtheilung des Alters]. Sprchw. ꝛc. — Die Zunge, die Zähne im M.* ꝛc.; Das Waſſer läuft Einem im M.* zuſammen, das M. wäſſert ihm (ſ. a); Das Herz im M.* [auf der Zunge] haben, unbedacht Alles ſagen, was man denkt; Brei (ſ. d. 1a), einen heißen Brei im M.* haben; Brei oder Mehl (Luther SW. 61, 14; Mattheſius Lthr. 69b), Quark (G. 28, 166) im M. haben, behalten, mummeln, nicht frei mit der Sprache herausgehn, vgl.: Ihr Brei=M. Luther 5, 297a. — h) Daß ſie Iſrael freſſen mit vollem M.* Jeſ. 9, 12 ꝛc.; Mit ſeinem M.* [Wort, ſeiner Rede] herausfahren. Spr. 13, 3; Fix mit dem M.* ſein. vHorn rhD. 2, 246 ꝛc. — i) Einem nach dem M.* [zu Mund] reden, ſchwatzen. Arnim 60 ꝛc., wie er es gern hört. — k) Einem (mit dem Theerquaſt) übers M.* fahren, ihn derb abfertigen, ihn achtungs= oder rückſichtslos behandeln; Jemandes Ehre über ſein M.* [über die Zunge, vgl. Klinge] ſpringen laſſen. Sch. 165b, ſie mit Worten tödten oder vernichten ꝛc. — l) Einem ums M.* [vgl. um den Bart] gehn, ihm ſchmeichelnd liebkoſen. Günther 536 ꝛc.; Einem Brei (ſ. d. 1a) oder Honig ums (oder ins, ſ. g) M.* ſchmieren, ſtreichen ꝛc. — m) Sich ſelbſt den Biſſen vom M.* abdarben. Prutz Woch. 140, ſ. b ꝛc.; So glatt (G. 10, 147), flink ꝛc. geht's euch vom M–e*, von der Zunge, das Wort macht euch keinen Anſtoß ꝛc. — n) Einem Etwas vor dem M.* [vgl. vor der Naſe] wegnehmen (Joel 1, 5), wegſchnappen (Weiße Kom. Op. 3, 299; W. 34, 27), wegfiſchen ꝛc., Das was er ſchon faſt ſicher zu beſitzen glaubte; Ihr hießt mich Wechſelbalg und Kauz und Murmelthier | und was vors [oder ins, ſ. g] M.* euch kam. W. 12, 22; Die Truppe ſpielt . . Alles vor dem M–e* [ohne Unterſchied] weg. Zelter 1. 449 ꝛc.; Kein Blatt (ſ. d. 4a) vors M.* nehmen. — o) Und ſteckt die Hand im Topfe ſchon, der Faule, | mit Mühe nur bringt er ſie hin zum M–e*, vgl. Spr. 26, 15. — p) verbunden mit voll (ſ. d.) als Maßbeſt.: Wenn auch ein M. voll Gras verlatſcht wird. Muſäus Ph. 1, 10 ꝛc., auch in Mz. uv. (vgl. Hand 1): Einen Haſen, der unmittelbar zwei M. voll in die Pfanne bringt. Kohl Südr. 2, 57 ꝛc. — 2) oft eine Perſ. oder allgm. ein Weſen in Bezug aufs M. (1), z. B.: Sechs Kinder und überhaupt vierzehn Mäuler zu ernähren haben. W. Merck 2, 149 ꝛc., nam. nach der Beſchaffenheit des M–s, z. B. in vielen Zſſtzg.: Ein Breit-, Schief-M. ꝛc., eine Perſ., die — oder ein Thier, das ein breites, ſchiefes ꝛc. M. hat, aber auch unzgſtzt. von Perſ. mit Ew. nach der Beſchaffenheit der Rede ꝛc., z. B.: Die Ohrenbläſer und falſche, böſe Mäuler. Sir. 28, 15 ff.; Bettelei ſchmeckt wohl dem unverſchämten M. 40, 32; Viel von loſen Mäulern erdulden und falſchen Verklägern. G. 5, 240; Kein loſes M. . . iſt verfolgt worden. König Kl. 1, 333; „Noch nicht!" ſchrien die verlognen Mäuler. Lichtwer 138; Was böſe, giftige Mäuler zurichten können .., daß ſie recht mögen heißen Teufelsmäuler oder Teufelein, wie der Teufel, Diabolus, Nichts anders heißt denn ein bitter, giftig, bös M. Luther 5, 361a; Vertilge, Herr, die glatten Lippen alle, | die Mäuler, die ſo ſtolze Worte führen. Mendelsſohn Pſ. 12, 3; Schafft doch das loſe M. von Weibe weg! Schlegel Sh. 8, 341 ꝛc. — 3) gw. nur vrkl.: leichter, tändelnder, zärtlicher Liebeskuß, Schmatz (ſ. d.), ſchwzr. „Mündſchi", z. B. Gotthelf U. 2, 27 ꝛc., ſ. Stalder 2, 219; Traurig wird in dieſer [Abſchieds-] Stunde | ſelbſt der Liebe ſüßes Pfand, kalt der Kuß von deinem Munde, | matt der Druck von deiner Hand. | Sonſt ein leicht geſtohlnes Mäulchen, o wie hat es mich entzückt! G. 1, 37; 15; Weiber . ., die ihrem Schatz ein fettes Mäulchen drehn (ſ. d. 1g). Günther 385; Die Weſte . . raubten jungen Veilchen | . . auf jeder Wieſe Mäulchen. Hölty; Pfeffel Po. 3, 170; Weiße Kom. Op. 3, 177. — 4) auch in einzelnen Fällen von unperſonif. Sachen: Zieht die Piſtole heraus, richtet ihr M.* [ihre Mündung] auf des Herrn Bruſt. Hebel 3, 110; M. des Hobels (ſ. d. 1), einer Zange (Karmarſch 1, 546; 2, 151; 3, 347), einer Schere (2, 426), eines Schraubſtocks ꝛc., die Öffnung vorn zwiſchen den Schenkeln, Armen, Kneipen ꝛc.; Das M. [des Gewehrhahns] muß den Stein feſthalten ꝛc. Winkell 3, 370; Der Hahn, deſſen bewegliches Ober=M.; vermittelſt einer auch durch das Unter=M. gehenden Schraube, den Stein feſthält. 354.

Anm. Ahd. mûla, f., mhd. mûl, n., vgl. goth. faúrmuljan, das M. verbinden und maulen, Anm. Bralt. Mz. Mauler. Berlichingen 189.

Zſſtzg. vielfach, z. B. nach den verſch. Thieren ꝛc., z. B. Affen-, Bracken- oder Hunde-, Fiſch-, Kuh-, Löwen-M. ꝛc., oft auch: etwas dem Genannten Ähnliches: Dieſes Pferd hat faſt ein Kuh-M.; Im Kopfe kratzend . ., im dickſten Kopf, den je der weite Sund | von einem Ochſen-M. in zwei Halbkugeln trennte. W. 12, 6 ꝛc.; ſo auch: Warum grade mir dieſes Mohren-M., dieſe Hottentottenaugen? Sch. 105b ꝛc., ferner ſ. nam. 2, leicht zu mehren nach den folgenden, ſ. Spate 1255: Ān=: ſ. Nag=M. — Brēi= [1i]. — Brēit= [2]: z. B. bei Oken die Sippſchaft der Froſchfiſche (Lophius); bei Nemnich eine Art Walfiſch, Balaena musculus. — Dónner=: (ſ. Donner 2), ein verdammt fixes Maulwerk und [2] eine Perſ. mit ſolchem, als Schimpfw. Sch. 192a; Spate, der ebenſo aufführt: Hagel-, Blut-M., ſ. Wetter=M. — Dóppel= [2]: Gattung Nagethiere, Diplostoma, Taſchenratte. — Dräūſch= [2]: Waſch=M. — Fíſch=: ſ. o., Art verſteinerter Schnecken, Nerititae. — Flénn=: Erſt zog der Engel [von Kind] über ſeinen Fall ein Flennmäulchen. König Kl. 1, 149, auch [2], vgl. Flenn=Els, =Liſe ꝛc. — Flūch=: fluchendes Maul und [2]: Daß ſie ſolche Fluchmäuler ſind geweſen. Sch. 324b. — Fréch= [2]: Dame F. Schlegel Winterm. 2, 3. — Gähn=, Gīēn= (HSachs G. 2, 126 ꝛc.): [2] Gähn=, Maulaffe. — Grínd= [1; 2]: mit Grind oder Ausſchlag, Schorf=M. — Grōß= [2]: Perſ., die — oder ein Weſen, das ein großes Maul hat, eig.: Kupple Sultan mit dem G. [Hund]. V. Sh. 3, 324; Art Harfenſchnecke, Buccinum persicum; Bartkuckuck, Bucco ꝛc., übrtr. = Prahler ꝛc. — Hāār= [1; 2]: nam. eine Art Molluſken, Thetys, Seehaſe. — Hāgel=: ſ. Donnermaul. — Häng(e)=: hängendes Maul (ſ. 1a), Flabbe: Macht er nicht ein Häng=M. wie ein Schulknabe? G. 34, 261 ꝛc., auch [2]: Einer mit einer Flabbe. — Hāſen=: ſ. o.: Ein Knabe mit einer Haſenſcharte [ſ. d.], ſogenannten H. Auerbach Leb. 2, 14 ꝛc., auch [2] z. B. eine Art Plattfiſch, Pleuronectes dentatus. — Hínter=: euphemiſt. für Arſch (ſ. Mund 2b). Luther 8, 283b. — Hōbel= [4]. — Hōch=: Art Lachs, Salmo anostomus. — Hōnig=: ſ. Süß=M. — Hūren=: unfläthige, unzüchtige Reden liebend ꝛc., ſ. Sau=M. — Kláff=, Klápper= (V. Ar. 1, 217): Plapper=M. (ſ. d.), Kläffer. — Kūh=: ſ. o.; auch (Forſtw.) ein durch Abbeißen des weidenden Viehs verkrüppelter Baum, Krüppelbuſch. — Láffen=, Láppen= [1; 2]: Knaben, die unter die größten Lappenmäuler [Laffen, vgl. Milch=M.] der Nation gehören. Lichtenberg 4, 257. — Läſter=: Schand=, Schmäh=M., z. B. läſterndes Maul: Stopft ihm Niemand ſein L.? Sch. 325b; Scherr Sch. 1, 55; W. 15, 230 ꝛc., und [2] Läſterer: Spr. 4, 24; Luther 1, 361a; 5, 303b; 8, 174a; W. Luc. 1, 401 ꝛc. — Léck=: Lecker=M. König (DMuſ. 1, 1, 124). — Lécker= [1; 2]: leckeres Maul und leckere Perſ., Leck=, Naſch=, Schlecker=M.: Ei, wie ſchlürfte das großherrliche L.! [der leckre Großherr, Sultan]. Münchhauſen 98; Erwünſcht dem L. des Näſchers. W. 34, 319; Erz-L. Luc. 1, 385. — Lȫwen=: ſ. o., auch eine Pflanzengattung, Antirrhinum: Blumen, die man Löwenmäuler nennt. G. 28, 63 ꝛc.; z. B. Acker-L., A. arvense; Feld-L., A. orontium ꝛc., L. auch Art Erdrauch, Fumaria bulbosa ꝛc. — Lǖgen= [1; 2]: lügendes und — Lügner: Die Leute ſind Lügenmäuler, Schandzungen. G. 34, 275; Luther 5, 300a; 8, 221a; Mendelsſohn Pſ. 31, 19; 120, 2 ꝛc. — Mílch= [1; 2]: 1) Milchbart (ſ. d.): Ich bin kein Kind nicht mehr, darf wohl ein M. ſagen. Rachel 6, 1. — 2) ein Pferd mit dunklem Haar, aber weißen Lippen, „Milchtrinker". — Nāg(e)= [1; 2]: Der Sander, Schill oder A[n]maul und Nag=M., Perca lucioperca. Oken 6, 270. — Nárren= [1; 2]: Ein N. haben (Spr. 10, 8) oder ſein. — Náſch=: Lecker=M. — Ōber=: nam. [4]. — Plápper=: plapperndes Maul: Ein Pferd, das den Koller bekömmt, iſt leichter aufzuhalten als das P. eines ſolchen Nickels. L. 1, 355; O das Plappermäulchen, das! trage Sie's künftig im Futterale! Gotter Sch. 244 ꝛc. und [2]: Mache, daß du fortkommſt, altes P.! Benedix 3, 284, ebenſo in beiden Bedd.: Klaff=, Klapper=, Plauder=, Schnack=, Schnapper=, Schnepper=, Schwatz=, Waſch=, Dräuſch=M. — Plāūder=: Plapper=M., Plaudertaſche. Gleim 3, 231; Immermann Card. 40; W. 1, 45 ꝛc. — Rǘcke=: (ſelten) Einer, der das Maul rückt od. rümpfend zieht: Von manchem R. ſo ſchimpflich wird verlachet. Rachel 8, 17. — Sāū=: ſ. o., auch: Unfläthiges S. Luther 8, 21b ꝛc. [1; 2]. — Schánd=: Läſter=M. Iffland 5, 3, 88; FLSchröder Beitr. 3, 1, 11 ꝛc. — Schēren= [4]. — Schīēf= [1; 2]. — Schlécker=: Lecker=M. — Schnáck=, Schnápper=, Schnépper= (Spindler Jud. 1, 71): Plapper=M. — Schórf=: Grind=M. — Schwátz=: Plapper=M. — Sǖß= [1; 2]: Einer, der Süßigkeiten liebt, z. B. auch Honig=, Zucker=M. (vgl. Lecker=M.), ferner: ein ſüß Küſſender, Sprechender, vgl. vrkl. [3]: Einem ein Honig-, ein Zuckermäulchen geben. — Tēig=: ein teigähnlich ausſehnder Ausſchlag bei Thieren. Falke. — Tēūfels= [2]. — Tritōnen=: ſ. o.: Niſchen . . gaben aus Tritonenmäulern reichliches Waſſer. G. 20, 61. — Trótz= [1; 2]. — Únter=: nam. [4]. — Wáſch=: Plapper=M. HSachs G. 2, 131; Schlegel Sh. 1. 119 ꝛc. — Wétter=: ſ. Donner=M.: Kurz und lang hat mich das W. geheißen! Müllner 5, 160; Willſt du Arm und Beine entzwei haben, altes W.? Sch. 183a ꝛc. — Zángen= [4]. Karmarſch 3, 406. — Zánk= [1; 2]. — Zúcker=: ſ. Süß=M.

Māūlen: 1) intr. (haben): a) das Maul hängen laſſen, eine Flabbe ziehn, durch unfreundliches Ausſehn und verdrießliches Gebaren, ſchweigend oder murrend gegen die gute Lebensart ſeine Verletztheit und Unzufriedenheit zu erkennen geben (vgl. auch mauen): Du ſchmollſt [ſ. d.], du maulſt? Benedix 10, 6; 32; Im Lobe faul, | iſt er mit Nichts zufrieden. | Der Edle mault nur, um das Maul | den Andern zu verbieten. G. 6, 167; Wir haben zuviel Lebensart, | um hier mit euch zu m. 11, 189; Wenn ich, zu ſchwer verletzt, maulte und ſchwieg. Holtei Jahr. 1, 392; Von jener ſtummen Inſichſelbſtverſchloſſenheit, die bei ſanften Seelen die Stelle des M–s vertritt. Koſegarten Rh. 1, 196; L. 7, 147; Wo Achill um Briſeis maulte. Muſäus M. 5, 15; [Du] maulſt nicht mit dem Ernſt der Liebe [gegen ihn]. CRudolphi NGd. 122; Ich war den ganzen Tag verdrießlich, ich maulte mit Jedermann. Tieck 16, 51; Nimm an, ſie mault: ich ſag', ihr Blick ſei klar. V. Sh. 3, 371; Die Herren runzelten die Stirne, trotzten, maulten, fanden Nichts recht, was die Weiber thaten .., brummten ꝛc. W. 9, 116; Zu m., weil ſie nicht tanzen wollen, wie du pfeifſt. Zelter 2, 396; 3, 419 ꝛc. Auch von perſonif. Ggſtdn: ſich unfreundlich zeigen: Wenn auch der Tag [die Gegenwart] ihm mault. G. 3, 99. Zſſtzg. z. B.: Haſt du ausgemault?, biſt du mit dem M. zu Ende, und tr.: Einen an-m.; Einem Etwas ab-m., es von ihm er-m. ꝛc. und refl.: Darüber jedoch zu murren oder mich zu vermäulen, wäre ich wohl der Letzte geweſen. Holtei Lammf. 1, 282 (vgl. auch Makel, Anm.). — b) mauen, miaulen (von Katzen). — c) Etwas mault Einem, mundet (ſ. d.) ihm. — d) ſ. 2a. — 2) tr.: a) im Partic.: mit einem (ſo oder ſo beſchaffnen) Maul verſehen, ſ. mäulig: Der weitgemaulte Schurk! Schlegel Sh. 3, 11 (vgl. Großmaul), nam. bair. auch ohne „Ge“ (ſ. Schm. 2, 566), z. B.: Große weitmaulete Schuhe, wie die Pantoffeln. Aventinus Chr. 578 ꝛc., vgl.: Des kohlſchwarz m–den Teufels. V. 2, 137. Auch Zſſtzg.: Wohl bemault [groß-, weitmäulig]. Fiſchart 250a; Glatt bemäult [bartlos]. Abſchatz (WMüller Bibl. 6, 146) ꝛc., vgl. auch: [Die Flaſchen] ſind eng geſeckelmäulet am Mundport. Fiſchart Garg. 100a ꝛc. — b) in Zſſtzg., ſ. 1a und z. B.: Meint Er, Er könne mich mit ſeinem gottloſen Läſtermaul nieder-m.? [zu Boden ſchmettern durch das Maulwerk oder Reden]. Scherr Sch. 1, 55 ꝛc.

Anm. Mundartl.: Mäu(e)len: langſam und ohne Appetit eſſen. Gotthelf G. 289; Stalder, der auch aufführt: mau(w)en, mäuen: käuen; Mauwi, n.: das wiedergekäute Futter, im Munde des Viehs; Mäuel, Mühel, m.: Sauermaul, Sauertopf und dazu (ſ. 1a): mühelen, einen Mühel machen: ſauerſehn, — was Alles auf Zuſammenhang von „Maul“ mit „mahlen“ (ſ. d., Anm.) deutet, etwa als das Organ zum Zermalmen der Speiſen, wie Maul denn auch zumeiſt von dem wiederkäuenden Vieh gilt. — Ferner: So „meulen“ und rüſſeln ſie ſich dagegen. Luther 8, 120b, ſie eifern redend (mit ihrem Maul), aber auch: ſtarr, unbeweglich ſein (?), vgl. 1a: Wenn du [Alter] zu Bett dich ſtet thuſt „meuln“ | gleich Xenokrati, einer Säul'n. HSachs G. 1, 111. — Ferner in Zſſtzg.: Brotz-m. [1a]: ſehr m., ſ. Schm. 1, 274 und 2, 566; Du frißſt und ſäufſt | und läſſt mich armes Weib „dormauln“, | daß ich möcht Hungers halb verfaul'n. HSachs G. 2, 137; Keller Faſtn. 54, 6 = mit dürrem Maul ſitzen; Gähn-, gien-m., gähnemäulen (Luther 5, 212a): gähnend (ſ. d., Anm.) oder gaffend das Maul aufſperren; Leck-m., leckmäulen nach Etwas: gierig danach die Lippen lecken (ſ. Brem. Wörterb. 3, 72), vergl.: Wie leckmäulerig wurde . . die aromatiſche Rinde abgeſchält! Immermann M. 2, 136; Schmutz-m.: ſchmunzeln. Schm. ꝛc.

Zſſtzg. ſ. 1a; 2a und b und Anm.

Māūlig (māūlig), a.: ſelten außer Zſſtzg., z. B.: An dem Fels, wo das Gras aus den mauligen Löchern wächſt. Möricke N. 171 (ob etwa: maulförmig?), dagegen gw. in Zſſtzg.: ein ſo oder ſo beſchaffnes Maul habend, eig. und übertr., vgl. maulen 2, lippig, züngig, mündig ꝛc., z. B.: Bleich-m. und zahnlos. Kirchhof Wend. 363b. — In Lappland ſind ſchmutzige Leute, | plattköpfig, breit-m. und klein. Heine Reiſ. 1, 13; Wenn er ſo recht etwas Unverſchämtes und Breit-m–es herausgebracht hat. Prutz Muſ. 2, 253 [wobei er das Maul recht vollgenommen, vgl. groß-, hoch-, weit-m.] ꝛc.; Mit ihren ſtumpfen breitmauligen Geſichtern. Tſchudi Th. 55. — Dick-m. HKleiſt E. 1, 14. — Mit beſchämter gerührter Miene eines geſcholtenen Knaben . . flenn-m. die Augen niederſchlagend. König Fam. 1, 72. — Glatt-m–e Schmeichler. — Groß-m–e Prahler (ſ. breit-m.); ſcherzh.: Schlägt meine groß-m–e [lauttönende] Stubenuhr. Zelter 2, 105 ꝛc., auch: Groß-m–e Seidenraupen, die ſchon abgehäutet haben. — Hart-m–e Pferde, wenig empfindlich für den Zaum des Reiters, — Ggſtz. weich-m., vgl.: Das Maul (ſ. d. 1a) verlieren — z. B. Göckingk 1, 102; Zinkgräf 1, 94; Stätig und hart-m. wie ein närriſcher Gaul. Auerbach Dicht. 2, 125; Man fährt mit hartmäuligt gemachten Pferden ſchlechter wie mit muthigen und empfindlichen. Möſer Ph. 3, 120; Der Regent, der nicht den Zaum locker hält, den er der Freiheit anlegt und nicht immer fürchtet, das arme Geſchöpf, das unter ihm ſeufzet, hart-m., ſtätiſch . . zu hinterlaſſen. Thümmel 3, 5 ꝛc., auch: Wie könnte Einer, ohne ganz hart-m. zu ſein und Zähne ohne alles Gefühl zu haben, einen Stein für ein Kind aufeſſen? W. Luc. 3, 10 ꝛc. — Mit dem hoch-m–en Trotz. Droyſen Ar. 3, 472, ſ. breit-m. — Der Ärmel meines Hemds, kalb-m. [weit geſchlitzt] flattert breit. Hartmann Pet. 106. — Klatſchmauligte Petze. JGMüller Lind. 1, 89; Klatſchmäulig. 3, 99. — Laut-m–e Renommiſten; Ganz in der Still, damit Solches nicht lautmaulig [lautbar, ruchbar] werde. SClara. — Seine heuchleriſchen ſanft-m–en Redensarten. Höfer Hausbl. (56) 1, 120. — Keine ſchief-m–e Frommthuerei [die das Maul verzerrt]. Heine Lut. 2, 3. — Schwarz-m–er Satan. — Ihr ein taſchen-m–e und maultäſchige, ein fauſtpäuderige und pauderfäuſtige Produkt abkehren. Fiſchart Garg. 70b, mit Maultaſchen (ſ. d.) oder Ohrfeigen. — Weich-m., ſ. den Ggſtz. hart-m. — Der weit-m–e Tiger. Rückert Nal 112; Einen weitmauligen Silen. W. 15, 109 ꝛc., auch (ſ. breit-m.): Weit-m–e Kritiker. Zelter 2, 10.

Māūn-derig: ſ. mauen. — **-kel**: ſ. Mauke 1. — **-zen**: ſ. mauen. — **Maur** ꝛc.: ſ. Mauer ꝛc.

Māūs, f.; Mäuſe; Mäuschen, lein; -e-, Mäuſe-, (-): 1) eine vielumfaſſende Gattung kleiner, in Löchern lebender Nagethiere, Mus (ſ. Zſſtzg.): Alle Arten von Mäuſen, als Hausmäuſe, Feldmäuſe, Waldmäuſe, Haſelmäuſe, Spitzmäuſe, Waſſermäuſe und Fledermäuſe, auch Ratten, Maulwürfe und Murmelthiere. W. 7, 6 ꝛc., ohne nähere Beſt. gw. die Haus-M., M. musculus: Die Mäuſe nagen, knabbern, knuppern, kniſpern ꝛc.; quieken, piepen, piepſen ꝛc.; nagen Brot, Korn ꝛc. an, freſſen das Getreide auf, thun viel Schaden ꝛc.; Die fliegende M. Linck Schl. 159, ſ. Fleder-M. — a) Oft bildlich, z. B.: Die Mäuſe [die furchtſamen Juden] ſind herausgelaufen aus ihren Löchern und ſind kühn worden, daß ſie uns nun angreifen „thüren“ [wagen]. Judith 14, 11; Berlichingen 143 ff.; Armſelige Mäuſe, die gleich verzweifeln, wenn der Hausherr eine neue Katze anſchafft ꝛc. G. 9, 199; Daß Verſchwendung aus | der weiſen Milde ſonſt nie leeren Scheuren | ſo lange borgt und borgt und borgt, bis auch | die armen eingebornen Mäuschen drin | verhungern. L. Nath. 2, 9; Wie die Mäuſe pipen und ſchreien! [die in der Scheune verbrennenden Armen]. Luther SW. 60, 371 ꝛc., ſo z. B. auch: Werden ſie bedroht, ſo tragen ſie [die Eichhörnchen] die zierlichen Mäuschen [ihre Jungen] im Maule in ein ferneres Neſt. Tſchudi Th. 198, und oft für Kinder, wie auch als koſende Bez. für Mädchen, Liebchen ꝛc. (ſ. 3), z. B.: Er nannte die Gräfin einmal über das andre mein Mäuschen. Börne 4, 129; Die Mäuslein [Kinder], ſie lächeln, im Stillen ergetzt, | ſie ſtammeln und ſtottern und ſchwatzen zuletzt. G. 1, 181 (vgl. 180: Nur ſchweiget und horchet wie Mäuslein, ſ. c); Die jüngſte Princeß . . iſt ein hübſches Mäuschen. 23, 98; Abends war ein kleiner Ball. . . Die italiäniſchen Mäuschen haben ihre Eigenthümlichkeiten ꝛc. 24, 68; Wie, Mäuschen, wenn ich dich heute noch zur Edelfrau machte? Klinger F. 106; Unſer Jüngſtes, die liebe kleine M. Prutz Muſ. 1, 61; Das Kind ſelbſt ebenfalls todt, das gute Mäuschen. 3, 134 ꝛc., ſ. Kammer-, Tiſch-M. Die hier hervorſtehende Bed. des Kleinen (vgl.: Ich habe die Menſchen geſehen, ihre Bienenſorgen und ihre Rieſenprojekte, ihre Götterplane und ihre Mäuſegeſchäfte. Sch. 125a) macht ſich auch geltend in der häufigen Verbind.: Mann und M. (ſelten umgekehrt) = Klein und Groß, ohne Ausnahme (vgl. engl. A man or mouse = Alles oder Nichts ꝛc.), nam. von Schiffen: Mit Mann und M. zu Grunde gehn, in Grund (ver)ſinken ꝛc., z. B. Sch. 545b; W. 11, 268; Dennoch war Mann und M. untergegangen. Laube Kön. 1, 76; Deſſen Schiff der . . Ocean mit Mann und M. verſchlungen. Muſäus M. 2, 79 ꝛc., auch: Mit Mann und M. ſind ſie zerſtoben. Arndt 410; Es ging nicht mit noch Mann noch M. Beck Arm. 239; M. und Mann ſind intereſſiert. Claudius 6, 7; Sterben muß uns Mann und M. Uhland VI ꝛc. Auch: Gingen mindeſtens 200 Schiffer, mit Mann und All, verloren. Element (Nat.-Zeit. 13, 539). S. das Folgende. — b) Blinde (ſ. d. 1c) oder Blind-, Blinzel-M., Bez. eines Spiels nam. in Süddeutſchl., das in Norddeutſchl. gw. Blinde Kuh (ſ. auch Katz 2d) heißt: Blinde Mäuslein fangen oder Mäuslein bergen. Schm., vergl. als Fortbild.: Da Samſon blindenmäuſig die Säulen umriß. Fiſchart Garg. 236a = blind, wie: Blindmäuſig = blinzelnd. Philander 1, 73. — Ferner in vielen ſtehnden Verbind. und ſprchw., zum Theil andern Stämmen angehörig (ſ. Anm.), z. B.: c) in Vergleichen mit „wie“: Still wie eine M., wie Mäuschen. W. 1, 44; 11, 253; G. 1, 266, vgl.: Schweiget und horchet wie Mäuslein! 180 und mauſe-, mäuschenſtill, ähnlich: mauſetodt [ganz ohne Regung] und: Iſt der alte König todt? „Wie M. im Loch.“ Schlegel Sh. 6, 366 ꝛc. Ferner: Auch war der Letzte, wie eine M., | fort. G. 2, 220, ſchnell und unbemerkt ꝛc.; Weiß alle Gänge und Schliche im Gebirg, daß er ſo wenig zu fangen iſt, wie eine M. auf dem Kornboden. 9, 79 ꝛc.; Wir leben wie die Mäuſe in der Speckſeite. Holtei Lammf. 1, 77, in Hüll' und Fülle, in Luſt ꝛc.; Zogen ſie wie naſſe Mäuſe aus dem Waſſer. Hebel 3, 40 ꝛc. Ferner niederd.: Er ſieht aus wie ein Topf voll Mäuſe (Brem. Wörterb. 3, 207), gedankenvoll ſinnend, vgl. frz.: Eveillé comme une potée de souris, von einem lebhaften, muntern, beweglichen Kinde, nur daß im Deutſchen das Durcheinanderwimmeln der Thierchen auf die den Kopf durchſchwirrenden Gedanken oder Grillen (ſ. d. 2) übertr. iſt, ſ. g: Mäuſe haben, machen und: Grillen-, Mücken-, Rattenfänger. — d) im Nomin.: Arme M., die nur ein Loch hat, man muß ſich auf mehr als eine Weiſe zu helfen wiſſen; Wenn die M. ſatt iſt, ſchmeckt das Mehl bitter, vgl.: Hunger iſt der beſte Koch; Wenn die Katze nicht zu Hauſe iſt, tanzen die Mäuſe auf Tiſchen und Bänken, vgl.: Wenn die Herrſchaft nicht zu Hauſe iſt, halten Hunde und Katzen Hof; Die M. läuft nach der Falle, weil Speck drin iſt. G. 7, 95, die Gelegenheit verlockt ꝛc. (vgl. g am Schluß); Es rührt ſich keine M. [iſt mäuschenſtill]; Und rühret ſich nur eine M., | ſo ꝛc. V. 4, 133; Dieſes verwunſchene Schloß, wo ſich wahrhaftig keine M. ſatt eſſen kann. Immermann M. 1, 249, Bez. der größten Ärmlichkeit, vgl.: Die Mäuſe verhungern dort im Eßſchrank, — in der Speiſekammer ꝛc.; Da beißt keine M. einen Faden (ſ. d. 4a) davon oder ab, herunter ꝛc.; Daß dich das Mäuschen beiße (z. B. König Kl. 1, 309 u. o.) oder erbeiße! (Weiße Jak. 25), eine milde Fluch- oder Betheurungsformel (ſ. 3); Pfaffe oder böſer Geiſt | iſt M. wie Mutter, wie man's heißt. L. 1, 21 = es iſt Dasſelbe, es iſt kein Unterſchied. — wo aber wohl eig. „M.“ und „Mutter“ eben nur gleichbed. Ausdrücke für den Federwechſel der Vögel ꝛc. ſind, ſ. Mauſe (Mauße), mauſern, mutern, Mutterkrebs ꝛc., doch vergl. 3 und (berliniſch): 'S iſt Muß wie Mine. Kladderadatſch (1854) 144b und holſt. den hochd. und plattd. Ausdr. als gleichbed. bezeichnend: Dat is Mus as Maus, de Katt fritt (die Katze frißt) se beide. Schütze Holſt. 3, 126. — e) im Genit.: Der Katzen Scherz iſt der Mäuſe Tot, mit Tyrannen iſt nicht gut ſcherzen ꝛc. — f) Der hat Euch Alle am Narrenſeil, denn Das iſt Einer, der weiß, wie man den Mäuſen pfeift! Möricke N. 514, mit Anſpielung auf die Sage vom Rattenfänger (ſ. d. 1) von Hameln; Das iſt Alles den Mäuſen gepfiffen. Scherr Gr. 1, 187 = iſt umſonſt, nützt Nichts. — g) im Accuſ.: Der (kreißende, ſ. d. 2) Berg hat eine M. geboren, von winzigem Ergebnis koloſſaler Anſtrengungen oder Gebarungen, ſ. auch Mausgeburt ꝛc.; Mäuſe riechen (Luther 6, 359b; 8, 17b), merken (JP. 21, 69), vgl.: den Braten riechen, Unrath merken ꝛc.; Mäuſe (oder Mäuſeneſter, Brem. Wörterb. = Grillen) — im Kopf haben (ſ. c: Ausſehn wie ein Topf voll Mäuſe), z. B.: Hat er wieder die alten Mäuſe im Kopf? Höfer Hausbl. (1857) 1, 81; Ihr habt ja auch Mäuſ' [Einwendungen] dagegen gehabt. Kurz Sonn. 232; Er berührte ungefähr einen Franzöſiſchen vom Adel mit dem Ellenbogen. Der Franzos fragt ihn, ob er Mäus hätte [nicht recht bei Sinnen wäre ꝛc.]. Zinkgräf 1, 143 ꝛc.; Die Feſtung macht Mäuſe [Umſtände, Weitläuftigkeiten ꝛc.] und will ſich nicht ergeben. G. 10, 136, ſ. niederd.: Er ſoll mir keine Mäuſe machen. Schütze Holſt. 3, 126, Händel; mich nicht betrügen, vgl.: ſich mauſig machen und Schm. 2, 628 ꝛc.; Mit Speck fängt man Mäuſe (Immermann M. 4, 284; Sch. 118b ꝛc.), wer nur die rechten Mittel wählt, kommt mit dem Gewünſchten zu Stande ꝛc.; Mäuschen fangen (am Rhein): an fremden Klingeln ziehn und fortlaufen. Kinkel E. 151; 173, wo eben das Klingeln die Falle iſt, um die Hausbewohner zum Öffnen zu verlocken ꝛc. — h) mit Präpoſ.: Wie die Katze (ſ. d. 2a) mit der M. ſpielen ꝛc. Gutzkow R. 8, 400; G. 11, 16 ꝛc.; Etwas hinter die Bank nach den Mäuſen [in den Winkel oder weg] werfen. Fiſchart B. VIII ꝛc. — 2) Muſkel (ſ. d. und Zſſtzg. und mauſig 2c), z. B.: Durch der Mäuslein Hülf, die man ſonſt Muſkeln pflegt zu nennen. Brockes 9, 215; In euren lappigen Mäuslein keine Schnellkraft. Nicolai Fr.Werth. 10 ꝛc.; Die Natur bepolſterte die Hand von innen in jedem ſammetnen Mäuschen ꝛc. H. 11, 315 ꝛc. und ſo nam. Arm- und Fußmuſkel, ferner der die vier Daumenmuſkeln umfaſſende Ballen, z. B.: Er ſchießt den Ladſtock einem Mädchen zur M. herein an der rechten Hand und zerſchlägt ihr den Daumen. G. 14, 53 ꝛc., ferner bei Pferden nam.: der Aufhebemuſkel der Oberlippe. — 3) in einigen Gegenden: die weibl. Scham (ſ. Meeſe): Dietrich von

Stade . . bringt beim Worte „aufmutzen" die feine Bemerkung, daß wegen der beſondern Bed. des Wortes M. in manchen Gegenden Deutſchlands ein züchtiges Frauenzimmer nicht wage, das bekannte Thier beim rechten Namen zu nennen, ſondern dafür lieber „eine Ratte" ſage. M. gilt bei den Schweden wirklich für das Heimliche des weibl. Geſchlechts (αἰδοῖα), im Ammendeutſch „Nette". Daher [?] das Liebkoſungswort an kleine Mädchen: Du kleine M.! und der ſcheinbar zarte Fluch: Daß dich das Mäuslein beiße! Letzterer iſt wahrſcheinlich aufgekommen, als jene ſchreckliche Krankheit wüthete, die Theophraſtus Paracelſus zuerſt mit Queckſilber glücklich bekämpfte. Jahn (Herrig 24, 441), vgl. bei Spate 1315: das Mützlein als Bez. der weibl. Scham, wie: Mützgen! interj. als Ausruf der Frauen und Mutz oder Motz = Hure, mit Zſſtzg. wie: Ein Erzmutz, Klunkermutz, vergl. Brem. Wörterb. 3, 210: Mutze, f., Hure (mit Hinweis auf it. mozza, muzza, frz. mousse, mousque, gr. μύσχον, weibl. Scham), doch auch in minder böſem Sinn: Ene lütje mutze, kleines naſeweiſes, leichtfertiges Mädchen, ſ.: Ein Kuchimutz [Küchenmädchen, Köchin]. Gotthelf G. 50. — Vielleicht gehört hierher auch urſpr. die 1d erwähnte Fügung: M. wie Mutter (ſ. d. 2), Beides als Ausdr. für die weibl. Geſchlechtstheile. — 4) ein haarbewachsnes Muttermal. — 5) mehrere Arten Porcellanſchnecken, Cypræa mus; C. lurida ꝛc. — 6) Kochk.: Auch nahm ſie eine tüchtige Hand voll Salbeiblätter, tauchte ſie in einen Eierteig und buk ſie in heißer Butter zu ſogen. Mäuschen, da die Stiele der Blätter wie Mausſchwänze ausſahen ꝛc. GKeller (Auerbach Volksk. 61) 39. — 7) Kriegskunſt: M., Zünd-M.: ein Stück Lunte, das mit einer Kette in der Leitrinne bis zur Pulverkammer fortgezogen wird, die Mine zu entzünden. — 8) Schiff.: eine ringförmige Erhöhung an einem Tau, z. B. nam. früher: Mäuſe der Kabelaring, ferner: M., Stag-M., oben ums Stag, das Zuſchlieren desſelben verhindernd ꝛc. — 9) mundartl., veralt. (HSachs): das Auge (ſ. d. 131) oder die Hölle (ſ. d. 1c) der Schneider für das „gemauſte" Zeug.

Anm. In Bed. 1 und 2 ahd., mhd. mûs, gr. μῦς (1; 2), lat. mus (1) und (2) verkl. musculus. Bed. 2—8 nach Ähnlichkeit mit 1, vgl. auch: Meiſe und — Krauſi (ſ. d.) mauſi. — Grundbegriff (für 1) ſcheint die Heimlichkeit (ſ. 3 und vgl. ſelbſt μυστήριον), ſ. mauſen 2 und 3; Duckmäuſer; mauſeſtill ꝛc. — Als Beſtw. wegen des „S" (ſ. d. †) meiſt mit hinzugefügtem „e" oder in Form der Mz. (vgl. Gans, Anm.; Laus ꝛc.), doch findet ſich z. B. M.-Falle Berlichingen 143 ff., -Loch Prutz E. 3, 67; -ſtill Sch. 325b; Hebel 3, 112; 297; 348 ꝛc., -todt 124; 426; JP. Pal. 2, 300 ꝛc. neben dem gw.: M-e-Falle ꝛc., vgl. auch: mäuschenſtill Sch. 353b; W. 20, 82 u. o., ferner: In ganz Andaluſia | wollt keine Mausfall ſtehn. Lichtenberg 4, 387, in Matthiſſon's A. 8, 44 geändert: Stand keine Mäuſefalle ꝛc. — Für das männl. Thier (1) braucht Cham. 3, 112 ſcherzh.: Der M. [ähnlich: Mäuſerich, m.], wie Kerner 280 für das weibl.: die Mäuſin. In Bed. 2 findet ſich (mundartl.) auch: (Fleiſch-) Maue, f. (vgl.: Mauicht oder weich, haaricht, dickes Fleiſch. Fleming Z. 208b ꝛc.); Die Miſchen. Ryff Th. 41; Miſchlen. 29 ꝛc. Verkl.: Mäuſel, n., aber auch m.: Hieb er | entzwei den Schneidermäuſel [längſten Muſkel des Schenkels]. Blumauer 2, 239.

Zſſtzg. zu 2 ſ. die von Muskel, ferner nam. zu 1, z. B. nach dem Aufenthalt: Die Fabel von der Stadt- und der Land-M. ꝛc., ſ. Kirchen-M. ꝛc., beſ. aber zur Bez. beſtimmter, nicht überall gleich bezeichneter Arten und Gattungen (ſ. nam. Giebel, ferner Oken, Nemnich ꝛc.), z. B.: Ácker-: Lück-M. — Álpen-: Murmelthier, auch Bär-, Berg-, Murmel-M. — Ángel-: Spitz-M. — Bácken-: die Gattung Saccostomus. — Bār-: ſ. Alpen-M., nach gr. Arctomys. — Bāūm-: die Gattung Dendromys. — Bérg-: Murmelthier; Lemming, z. B. JP. Fat. 2, 128; Bilch-M., ſ. auch Spring-M. — Bétt-: ſ. Tiſch-M. — Bílch-: die Gattung der Bilche (ſ. d.), auch: Biel-, Buch-, Gebirgs-, Raſſel-, Rell-, Roll-, Schlaf- (ſ. d.), Schrot-M., Siebenſchläfer ꝛc., Glis, Myoxus. — Bírk(en)-: Sminthus betulinus. — Bīſam-: Spitz-M. — Blínd-: Gattung Spalax, ſ. auch [1b]. — Blínz(el)-: Blind-M. — Bránd-: Mus agrarius. — Búch-: Bilch-M. — Ēichel-: Die Eichel- oder große Haſel-M., Myoxus nitela. Tſchudi Th. 193. — Élfen-: Gattung Otomys. — Érbs-: Brand-M. — Êrd-: die kleine Feld-M., aber auch eine Pflanze, Erdnuß, Lathyrus tuberosus. — Érnte-: Mus messorius. — Fāhr-: unwiſſenſchaftliche Bezeichn. der Maulwurfsgrille oder Werre, auch Rieh- [d. i. Reit-] M. — Féld-: Gattung Arvicola (Wühl-M.) und ſpeciell A. arvalis. Giebel; Der gemeinen F. oder Sammel-M. Tſchudi Th. 310; Die Acker- oder kleine F., Hypudaeus arvalis. 154 ꝛc., bei Nemnich: Mus arvalis (Herden-M., ſ. Lück-M.) und: Große F. (Heer-, Wald-M.), M. silvaticus, wie auch = Hamſter. — Fétt-: Gattung Steatomys. — Fínger-: Gattung Dactylomys. — Flêder-: 1) mit einer Flughaut, in der Dämmrung fliegend (daher von Ältern zu den Vögeln gerechnet, z. B. Ryff Th. 187), auch „fliegende Maus" Linck Schl. 159; Wiedaſch Od. 12, 433 oder „Vogel-M." Tſchudi Th. 136 ꝛc., als eine vielumfaſſende Zunft, z. B. bei Oken mit den Gattungen: Augen-F., Pteropus; Ballen- od. Haut-F., Nycteris; Naſen-F. (Faltennaſe), Rhinolophus; Ohren-F., Vespertilio und Zungen-F. (Blattnaſe), Phyllostoma und als Unterabtheilungen oder Arten: Beutel-F., Saccopteryx; Doggen-F., Dysopes; Mops-, Vespertilio (oder Pleccus) barbastellus; Zwerg-F., V. pipistrellus. Ohne Zuſatz gew. die Ohren-F. (ſ. o.) und darunter: Die gemeine rattenartige F. (V. murinus). Tſchudi Th. 136, daneben: Die lederbraune frühfliegende F. oder Speck-M. (V. proterus). ebd.; Die Bart-F. verfolgt lieber die Inſekten, welche über den Gewäſſern ſchweben, während die Zwerg-F. einer Schwalbe gleich die Lüfte durchſchneidet und die Speck-M. . . die warmen Kamine allen übrigen Aufenthaltsorten vorzieht. Vogt (Gartenlaube 9, 125a). — Die F. piepſt (G. 12, 233), ziſcht (Hebel 3, 256), girrt (Muſäus M. 1, 23), quiekt ꝛc., fliegt, flattert, ſchwirrt ꝛc., friſſt den Speck ꝛc.; Eh die F. geendet ihren klöſterlichen Flug. Tieck Makb. 3, 2 (B. 300a; Sch. 568b); Ich . ., zu den Äſten des Feigenbaums mich erhebend, | ſchmiegte mich dran und hing wie die F. V. Od. 12, 433; Lichtſcheu | ſchwärmen ſie gegen die Nacht als Fledermäuſ' in der Dämmerung. Ov. 1, 215 ꝛc., auch: So acht ich's keine F. [nicht im geringſten]. B. 71a ꝛc., oft als bildl. Bez. lichtſcheuer Perſ.: Das Licht ſcheinet gerne, aber Maulwürfe und „Fleddermeuſe" habens nicht gerne. Luther 8, 319b; Ihr Fledermäuſe, Maulwürfe, Uhuen, Nacht-Raben und Nachteulen, die ihr das Licht nicht leiden könnt! SW. 26, 42; Daß dieſe Beweiſe durch das Gequicke einiger lichtſcheuen Fledermäuſe nicht umgeſtoßen werden können. Vogt Köhl. XXXVII; Mattheſius Lthr. 157a, auch von lichtſcheuen Schriften ꝛc.: Wie ihre Schlußreden und Fledermäuſe endlich ausbrachen. 127a; Daß er ſeine Fledermäus und heimliche Schrift für männiglich vertreten ſollte. ebd. ꝛc., zuw. auch nur: ein leiſer, heimlich Nahender ꝛc., z. B.: Als es draußen an der Thür rauſchte, raſchelte, klopfte. „Herein!" rief Pauline, die ſchon merkte, wer die „F." war. Gutzkow R. 8, 112 ꝛc., ferner zur Bez. von Zwitterweſen ꝛc. — wie die F. „nicht Maus, nicht Vogel" iſt, z. B.: Der mir aber hier bei der Bildſäule, wo im höchſten Grade Alles ſubſtanziell, wahr und beſtimmt iſt, Fledermäuſe haſcht, die nicht [bildende] Kunſt ſind noch Dichtkunſt, weder Seele noch Körper ꝛc. H. 11, 353. — 2) (ſ. 1): a) Art Maſkentracht und Jemand in ſolcher Tracht: Die Maſken hatten die Tracht der ſogen. Fledermäuſe. Gutzkow R. 4, 270; Wie eine F., die in einen Maſkenſaal eintritt, ihre Bekannten und Geſpielen närrt. Muſäus Ph. 3, 133 ꝛc. — b) eine Art Walzenſchnecke, Voluta vespertilio. — c) eine Art Schwertlilie, Iris susiana. — Gárten-: Mus hortularis. — Gebírgs-: Bilch-M. — Gǘrtel-: Gatt. Chlamyphorus. — Hámſter-: Mus furunculus, Ob(i)-M., nach dem ſibir. Fluß Ob. — Hāſel-: Gatt. Muscardinus, Giebel (vergl. Schlaf-M.); Die Eichel-M. oder große H. Myoxus nitela; die kleine H. M. muscardinus. Tſchudi Th. 193. — Hāūs-: Mus musculus. Die große H. oder Ratten-M. — Hêêr-, Hêrden-: ſ. Feld-M. — Hólz-: Eichel-M., auch von Perſ. = Spitzbube ꝛc. (ſ. mauſen): Vorwärts! ich will euch pfeifen lehren, Holzmäuſe! Freytag DW. 66. — Húdſons-: an der Hudſonsbai, Mus hudsonius: Die kleinen unterm Schnee von Wurzeln lebenden Hudſonsmäuſe. Schleiden (DMuſeum 1, 1, 191). — Kámmer-: eine in Kammern lebende Maus, auch [1a] = Kammerzofe: Kammerkätzchen [ſ. d.], Kammermäuschen. G. 6, 154. — Kanīnchen-: Küllen-M. — Kāū-: bei Oken die Ordnung der Beutelthiere; auch [2] Kaumuſkel. — Kírchen-: in einer Kirche lebend und, da es dort an Nahrungsmitteln fehlt, oft als Bez. Armer: Arm (Gentz 1, 247; Heine Lut. 1, 305; Merck's Br. 2, 52 ꝛc.), blank (Forſter Br. 2, 354) wie eine K.; Die 2 Kirchenmäuſe [armen Maler] wußten nicht, wie ihnen geſchah. Keller gH. 3, 326. — Klétter-: bei Oken eine Sippſchaft mit ſpitzigkrummen Klauen zum Klettern. — Klípp-: Arvicola saxatilis. — Knōblauchs-: Zwiebel-M. — Kórn-: Brand-M. — Küllen-: Gatt. Hapalotis. — Lánd-: Arvicola campestris. — Láppen-: eine aus Flicken und Lappen gefertigte Maus als Spielzeug für Kinder. Kinkel E. 81. — Lāūf-: bei Oken eine Zunft mit längern Hinterfüßen zum Hüpfen, dazu als Gatt.: Spring-M., Dipus, ferner Springhaſe ꝛc. — Lȫffel-: Gatt. Mystromys. — Lǘck-: Mus arvalis, Nemnich, der dafür auch die Namen hat: Acker-, Erd-, kleine Feld-, Herden-, Nül-, kleine Reit-, Scharr-, Schör- [Scher-], Schnorr-, Stock-, Stoß-, Wühl-M. — Magazīn-: Wurzel-M. — Māūlwurfs-: Mus talpinus, Reit-M. — Mêêr-: eine Gattung Würmer, Seeraupe, Aphrodite. — Mōſch(us)-: Mus pilorides. — Múrmel-: Alpen-M., Murmelthier. — Nǖ(h)l-: Wühl-, Lück-M. (ſ. d.). Forer Thierb. 109b. — Ōb(i)-: Hamſter-M. — Pérl-: Mus striatus. — Pfēīl-: Mus jaculus oder Dipus sagitta, Spring-M., -Haſe. — Ráſſel-: Bilch-M. — Rátt(en)-: Ratte, große Haus-M., Mus rattus: Sie ſtahlen wie die Rattmäuſe. Gotthelf Sch. 153; Gleichwie die Rattenmäuſe ihren König tragen [ſ. Rattenkönig]. Luther SW. 60, 338; 61, 267 ꝛc., ſ. Mausratte. — Rāūb-: Die viel größere Wieſen-M., Hypudæus terrestris, . . Schär, Scharr-M., Stoß-M., Spring-M., Erdwolf, R. Tſchudi Th. 153. — Rēīt-: ſ. Maulwurfs-, Scher-, Lück- und Spitz-M., auch = Lemming, ferner ſ. Fahr-M. — Rénn-: Gatt. Meriones. — Réll-, Róll-: Bilch-M. — Rȫth-: Lemming. — Rȫthel-: Arvicola glareolus. — Rǘſſel-: Mus soricinus. — Sáck-: Gatt. Saccomys. — Sámmel-: ſ. Feld-M. — Schárr-: Gatt. Hesperomys Giebel; Mus aspalax oder talpinus. Oken, ſ. auch Lück- und Raub-M., und vgl.: Da der Maulwurf Erdhaufen aufſtößt wie die Wieſen-M., ſo wird er oft von den Bauern mit ihr verwechſelt und Beide bekommen den Namen „Schär", Sch. Tſchudi Th. 139; 119 ꝛc. — Schêr-: Scharr-M., z. B.: Tſchudi Th. 119; bei Oken 7, 932 als Zunft = Delber (d. i. Gräber), wozu nam. die Maulwürfe gehören; aber auch als eine Mäuſe-Art, Mus terrestris, Reit-, Stoß- und Sch. 724, mit der Bem.: Im ſüdlichen Deutſchland nennt man übrigens faſt allgemein den Mullwurf Sch. und den Mullwurfsfänger Schermäuſer (ſ. d.). — Schlāf-: Bilch-M.; Die Schlafmäuſe, welche durch den Siebenſchläfer, die große und kleine Haſel-M. vertreten ſind. Tſchudi Th. 152. — Schlíng-: Sigmodon. — Schlǘrf-: bei Oken als Zunft = Zahnarme (wozu die Schnabelthiere, Ameiſenbären, Schuppen-, Gürtel- und Faulthiere). — Schnēē-: Hypudaeus alpinus. Tſchudi Th. 542. — Schrōt-: Bilch-M. — Schwêrtel-: Mus lagurus. — Schwírr-: Gatt. Nycticejus. — Sēīden-: Gatt. Habrocoma. — Spéck-: ſ. Fleder-M.: Nur deßhalb weil ſie zum Lieblingsaufenthalte Kamine wählt, trägt dieſe Art [Fledermäuſe] den Namen Sp. und den irrigen Ruf, als freſſe ſie dem Bauer den Speck ꝛc. Vogt (Gartenl. 9, 125a). — Spítz-: Gatt. Sorex, (Müger, Mützen, Mützger und Mutzger, z. B.: Tſchudi Th. 139 ꝛc.) mit vielen Unterabtheilungen u. Arten, z. B.: Die Alpen-Sp. Tſchudi Th. 310; Biſam-Sp., Mygale; Kletter-Sp., Cladobates oder Tupaia; Rüſſel-Sp., Rhinomys; Waſſer-Sp., S. fodiens ꝛc., ohne Zuſatz gew.: Die gemeine Sp., S. araneus, auch: Angel-, Biſam-, Reit-, Zeis-, Zies-M. — Spríng-: Gatt. Dipus, ſ. Pfeil-M. — Stáchel-: Gattung Acomys. — Stāg- [7]. — Stóck-, Stōß-: ſ. Lück- u. Scher-M. — Strēīf-: Gatt. Sminthus, Giebel; bei Nemnich auch = Brand-M. und Mus vagus. — Tíſch-

[1a]: (vgl. Kammer-M.): Daß, wo die Heirath ſollte fortgehn, er dieſe Tiſchmäuslein alle von ſich thun werden müſſe. Schweinichen 2, 23, beſchönigende Bez. für Huren, noch deutlicher: Bett-M. — Trūg-: Gatt. Pseudomys. — Túlpen-: Arvicola socialis (ſich von Tulpenzwiebeln ꝛc. nährend). — Ūfer-: Arvicola riparius. — Vōgel-: ſ. Fleder-M. — Wáld-: große Feld-M. — Wánder-: Jener nordiſchen Wandermäuſe, der Lemminge [ſ. d.]. Steffens Malk. 1, 27. — Wīēſen-: ſ. Raub-M. — Wühl-: Lück-M. — Wúrzel-: Arvicola oeconomus. — Zēīs-: Spitz-M., ſ. Zieſel-M.: Die Zeismaus mit der ſpitzen Nas. Rollenhagen Fr. 499. — Zībeth-: Mus zibethicus. — Zīēs-: Zieſel-M. — Zīēſel-: Arctomys citellus, nam. bei Ältern oft für Spitz-M., ſ. Zeis-M. — Zōbel-: Lemming. — Zünd- [6]. — Zwérg-: Mus minutus. — Zwīēbel-: Arvicola gregalis ꝛc.

Mäūſch-e, m., -s; -s: in gw. Ausſp. der Juden der Name Moſcheh (ſo z. B. in der Bibelüberſetzung von Zunz, z. B. 2. Moſ. 2, 10) od. (ſo bei Luther) Moſe, Moſes, — und danach in ſpottendem, verächtl. Tone Bez. eines Juden überh.: „M., .. weißt du Nichts, daß uns die Zeit vergeht?“ .. Jetzt dacht der Jude ꝛc. Hebel 3, 115; Juden-M. 261 ꝛc., häufiger Mauſchel (ſ. d. 1). — **-el**, m., -s; uv.: 1) Mauſche (ſ. d.): Ein Schacherjude .., ein M. Falk Menſch 57; M. Abraham. Hebel 3, 7; 9; Mit langbärtigen M-n. Heine Reiſ. 3, 402; vHorn Schmj. 11; Kotzebue NSch. 10, 441; Langbein 2, 115; Werner Oſtſ. 1. 214 ꝛc.; Juden-M. Hebel 3, 261; Eines Läſter-M-s Hals. B. 303b ꝛc. — 2) auf Kupferhämmern ein zum Auftiefen kleiner Keſſel dienender Hammer. — **-eleī**, f.; -en: das Mauſcheln, Mauſchelſprache = Gemauſchel, n., -s; 0. — **-eln**, intr. (haben): wie ein Mauſchel ſprechen, jüdeln (ſ. d.): Was wir in Norddeutſchland m. nennen, iſt Nichts anders als die eigentliche Frankfurter Landesſprache und ſie wird von der unbeſchnittenen Population ebenſo vortrefflich geſprochen, wie von den beſchnittenen. Heine Börn. 44; 170; Widerliches Dehnen und Ziehen der Sprache, welches ſehr ſtark an das berühmte Frankfurter M. erinnerte. Scherr Gr. 1, 187 ꝛc.

Mäūſe, (Mäūße), f.; -n: der regelmäßige Wechſel in der Bekleidung der Vögel und einiger andern Thiere (vgl. Hochzeitskleid), nam. der Krebſe, ſeltner der Schlangen u. die Zeit dieſes Wechſels, auch übrtr.: Wenn die Lerchen in der Rauhe oder M. liegen (friſche Federn bekommen). Döbel 2, 212b; [Daß ſie] wie zur Zeit der M. | ein Vogel im Gebauer traurig ſaß. Göckingk 2, 203; Vor und nach der M. iſt Beider Schnabel dunkelbraun. Krünitz 1, 707; Wenn ſo ein zarter empfindſamer Mutterkrebs [ſ. d.], der ſeiner Natur nach doch wohl ein hart Schalthier iſt und nur in der empfindſamen Mauße die Schalen abgeworfen hat, vors Pult tritt. Muſäus Ph. 2, 144; Einem fuchsbraunen Überrock, der faſt in ſeiner Haarmauße verſchied. JP. 1, 12; An der Mauße ihrer Haut iſt's zu ſehen. Fat. 2, 126; Daß dem Utrechter Frieden in ſeiner Mauße doch die Feder nicht ausgefallen iſt, womit ihn der diplomatiſche Körper unterſchrieben. 183; 1, 86; Kahler .. als ein Vogel in der M. Platen 4, 66; Der Mauße neues Gefieder ertheilen. Rückert Mak. 2, 15; 160; Vom Fiſche ohne Floſſen, berupften Greif' und Raben in der M. Schlegel Sh. 6, 101 ꝛc., auch (Falkn.) ein Vogelhaus für Falken in der M.: Den Vogel .. in die Mauß ſetzen, aus der Mauß heben, baden. Garzoni 603b ꝛc. Nbnf.: Das Geflügel ſei in einer ganz unerklärlichen Mauſer begriffen; denn die Federn ſtäubten nur ſo davon. Hackländer Stillfr. 1, 50; Das Land war mitten in dem Kampfe und in der Mauſer begriffen ꝛc. Keller gH. 4, 455; Vogel .., der die Mauſer beſtanden hat und ein neues glänzendes Gefieder ſetzt. König Kl. 3, 161; Der Vogel erhält erſt nach der dritten Mauſer ſein bleibendes Kleid. Tſchudi Th. 342; Winkell 2, 586 ꝛc.

Anm. Mhd. mûze, zu mauſen (ſ. d. 4), mauſern ꝛc., ahd. mûzôn, dem lat. mutare entſprechend (ſ. nam. Schm. 2, 630 und 644, vgl. mutzen), zunächſt niederd. auch: mute(r)n, ſ. Friſch 1, 651b, nam. von Krebſen, ſ. Mutterkrebs und vgl.: Nach der Miether- oder Mauſezeit (wird die Zeit genennet, wenn der Krebs ſeine Schale abgeworfen). Döbel 4, 87a ꝛc. Dem lat. ꝛc. „t“ entſpricht genau „ß“, nicht „ſ“, doch überwiegt dies (ſ. die Belege) in Schreibw. und Ausſpr., vgl. mauſig S. auch: Weil die Pommern „mauſen“ auf ihre Sprache ruden heißen [vgl. rauhen]. Kantzow 2, 426.

Mäūſe-, mäūſe-haft: ſ. mauſig 2.

Mäūſen: 1) intr. (haben): von Thieren: Mäuſe (als Nahrung) fangen (vgl. 2 u. 3a), z. B.: ſprchw.: Die Katze läſſt das M. nicht (Merck's Br. 2, 70 ꝛc.); Katzenkinder m. wohl. Schottel 1133b; Will die Katz nicht m., ſo laß ſie draußen. Fiſchart B. 51a; Die Katzen guter Art m. beſſer, wenn ſie fett. G. 28, 120 ꝛc., ferner: Die Kater unſers Dorfs ſind meine beſten Freunde. | Es lebe, was gut mauſt! Hagedorn 2, 33; Matthiſſon A. 7, 135; Dieſe Eulen m. vortrefflich. Tſchudi Th. 111 ꝛc. Dazu: Buſſarde .., aus Buſe (Katze) und Aar, weil ſie, wie Katzen, Mäuſe fangen und daher auch Mauſer heißen. Oken 7, 137, vgl. Benecke 2, 278b und Schm. 2, 629. — 2) intr. (ſein): ſich heimlich, ſtill und ſchleichend bewegen, z. B. (ſ. Schm.): Da mauſte die Frau Zahel gemächlich hinzu. Aventinus Chr. 49; Der Erbfeind iſt weggemauſt wie ein Dieb [von Wien]; Ab-m., davon ſchleichen, u. ſcherzh.: ſterben (vgl. ab-rutſchen, -ſchurren ꝛc.), ferner: Darum iſt ſolch Schleichen der rechte Gang des Teufels. .. Da ſiehe doch den rechten Teufels Griff und Tritt, wie er das Licht ſcheuet und im Finſtern mauſet. Luther 5, 491a; 224a; 8, 130a u. o., ſ. auch 3b. — 3) tr.: a) weidm.: ein Wild beſchleichen. Adelung. — b) (auch ohne Obj.): heimlich u. ſtill, gewandt u. raſch entwenden, ſtehlen (vgl. Holz-Ratte, -Maus, Mausratte, Mauſekopf ꝛc.): Sie haben irgend wollen maußen. Berlichingen 42; Einen zinnernen Löffel zu m. Forſter R. 1, 207; 254; Als du mir .. die Brombeeren mauſteſt .., du winziger Knirps. Gutzkow R. 7, 428; Hebel 3, 79; Heine Börn. 214; Kinkel E. 26; Luther SW. 26, 87; Rückert Erb. 2, 102; Ich bin bei der Hand, wie eine Katze Rahm zu m. Schlegel Sh. 6, 141; Haſt du keck die Meilenſtiefel | von den Füßen ihm gemauſet. Uhland 316; W. 4, 131; Ar. 3, 63; Th. 5, 2; Was ſie nicht kriegen, m. ſie. Weiße Kom. Op. 3, 272; Daß dir nicht etwa | von deinem Schmucke 'was gemauſet wird. W. 34, 276; HB. 1, 191 ꝛc.; ſprchw.: Etwas geht wie gemauſt, flink von der Hand, leicht, ohne Schwierigkeit ꝛc.: Wo Alles von der Fauſt ihr ging | und ihr das Heu man flog, als wie gemauſt [ſo flink von der Hand]. HKleiſt Kr. 68; Sind die verwegenſten Bilder, die ungeheuerſten, unmöglichſten Situationen ihnen (wie man zu ſagen pflegt) nur gemauſt [ganz geläufig]. Prutz GſchTh. 228; auch intr.: Der Kleine .. nahm jauchzend das auf ihn geſparte Butterbrot, mauſte [ſuchte verſtohlen] auch wohl ſelbſten im Querſack, um es zu finden. Stilling 1, 77 ꝛc. — Dazu: Mauſer, m., -s; uv.: Einer, der mauſt — und nam.: Mauſerei, f.; -en: das M., der Diebſtahl. Arnim 37; Hagedorn 2, 267; Der Miethling nimmt den Vorwurf der Mauſerei nicht übel. W. Ländl. 1, 109; Die Mauſereien .. waren nicht erheblich. W. 9, 190 ꝛc. — c) (mundartl.): Einen m., ab-m., kurz und mit Anmaßung abfertigen. Schm., ſ. mauſig. — 4) tr., refl. und intr. (haben): in der Mauſe (ſ. d.) ſein, die Federn ꝛc. verlieren und die Bekleidung wechſeln (rauhen) und tr. auch der Federn ꝛc. berauben: Begegnete es .. Papageno, daß er ſich unter dem Spiel mauſte. Börne 5, 251; Wann er ſolche [Haare] verliert und folgſam [folglich] einem Vogel nicht ungleich, ſo er ſich pfleget zu m. SClara EſA. 1, 1331; Die verſchiedenen Farbenkleider der Vögel ..; denn die meiſten Waſſervögel m. ſich zweimal im Jahre. G. 26, 302; Daß .. | auch dann noch ſein Humor mit jedem Lenz ſich mauſe [verjünge]. Gotter 3, LXXIV; Gotthelf Sh. 207; Wie der Vogel ſeine Federn mauſet. Rollenhagen Fr. 657; Die Adler .. „mauſſen“ ſich jährlich. Ryff Th. 98; „M.“ ſie [die Krebſe] ſich oder gewinnen neue Schalen. 208; 254; So der Habich ſich „mauſſet“. Stumpf 611b ꝛc., daneben oft: So mauſr' ich dir die Haare, daß du quaken ſollſt. Droyſen A. 3, 168; Wuchs ihm wieder die gemauſerte Schwinge. Gutzkow Goeth. 26; Dieſe Lockvögel werden .. eingedunkelt, im Sommer künſtlich gemauſert. Unterh. 2, 2, 106b. (BSigismund); Ein Adler .., den aber die Zeit ſo unwirſch gemauſert hatte, daß er nur noch die langen ſtruppigen Federkiele ſeiner Flügel behalten. Heine Verm. 1, 258; Ich ſterbe nicht; wir Götter | werden alt wie Papageien | und wir mauſern nur und wechſeln | auch wie dieſe das Gefieder. Rom. 114; Rau[h]- oder Ru[h]r-Zeit: wo Enten und Gänſe ſich mauſern. Laube Br. 280; Verlängert das Mauſern das Leben der Vögel. JP. 1, 164; So blitz ich Euch denn .. Buckel mit meinem Peitſchenſtiel durch, daß Ihr denken ſollt, die Blaumeiſen haben ſich darauf gemauſert [ſo blau ſoll er ausſehn]. Willkomm Sag. 1, 64; Alle Vögel verwechſeln jährlich .. ihr altes Gefieder mit neuem; man nennt dies Geſchäft mauſern. Winkell 2, 292; 405 u. o.

Anm. In Bed. 4 ſ. Mauſe; in den übrigen (1 u. 2 mhd. mûsen) theils von Maus (ſ. d., Anm.), theils deſſelben Stamms, mit der Grundbed. des Heimlichen ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Āb-: 1) [2]. — 2) [3] Einem Etwas a., fort-, weg-m. — 3) [4] Die Zugvögel mit abgenützten oder abgemaußten Federn. JP. Fat. 2, 125; Junge Weibchen, welche erſt einmal abgemauſert. Tſchudi Th. 77. — Āūs-: 1) [3] Alle Häuſer a. [ſ. durch-m.]. Fiſchart Garg. 202a, ſtehlend ausräumen ꝛc. — 2) [4] die Mauſe beenden, vgl. Sich aus- oder heraus-m. und -mauſtern (ſ. Adelung und Grimm), ſich herausmachen, herausmuſtern, in einem beſſern Zuſtand erſcheinen als früher. — Be- [3]: beſtehlen: Seinen Herrn zu b. FHJacobi 5, 154. — Durch- [3]: tr.: heimlich durchſuchen, nam. in diebiſcher Abſicht. — Er- [3]: vgl. zuſammen-m. — Fórt-: weg-m. — Hêr-, hín- ꝛc.: [2] und ſ. aus-m. — Ver- [4]: Überjährige Falken, ſo zum erſtenmal vermauſet. Fleming J. 320b. — Wég-: 1) [2]. — 2) [3] Sein Buch ihm wegzumauſen. W. Att. 2, 1, 12. — Zuſámmen- [3]: durch Mauſen zuſammenbringen: Von den zuſammengemauſten Blumen, die wir verkauften. Gutzkow R. 5, 422 u. ä. m.

Mäūſeln, tr.: ſ. Meißel, Anm.

Mäūſen, tr.: Schiff.: Die Segel m., an der ſtehnden Seite eines Beſahnſegels dicht hinter dem Leik „Mäuſegatten“ (Mäuſelöcher) machen, d. i. runde Löcher, wodurch die Geitaue fahren, wenn ſie keinen eig. Aufholer haben.

Mäūſ-enzen, intr. (haben): nach Mäuſen riechen, ſchmecken ꝛc., vgl. fiſchenzen ꝛc.: Den Namen Mäuſer haben die Alante, weil ſie einen m-den Beiſchmack haben. Krünitz 1, 467 ꝛc. — **-er**: 1) m., -s; uv.: ſ. mauſen 1 und 2 und Mäuſer. — 2) f.; -n: Mauſe (ſ. d.).

Mäūſer, m., -s; uv.: Alant (ſ. d.) Cyprinus dobula, ſ. mauſenzen und vgl.: Bei Straßburg heißt er .. Mauseſſer, weil man [fälſchlich] glaubt, daß er Waſſerratten freſſe. Oken 6, 299, bei Nemnich, auch Mauſer. — Ferner in mehrern (verſch. Stämmen angehörigen) Zſſtzg.: Blāū- (Blā-, Blō): eine veraltete Münze (ob etwa nach einem Vogel im Gepräge? vgl. Blaumeiſe). — Dúck-: ein geduckt ſchleichender [ſ. mauſen 2] ſtiller Menſch; tückiſch heimlicher Leiſetreter, Scheinheiliger ꝛc.: Das iſt ein ſcheinheiliger D., der hat's aber fauſtdick hinter den Ohren. Auerbach D. 1, 144; Daß unſer Junge brav und nicht etwa zum D. wird. G. 35, 18; Verwundert, daß der D. aus der Stadt noch beſſer trinken und lärmen könne als ſie. Keller gH. 2, 427; Bei dieſem D. Gellert. Laube DW. 5, 41; Unſerem Duck- und Kahlmäuſer. JP. 3, 63; Pfaffe, D., Scheinheiliger! Prutz E. 1, 65; Was wollt Ihr bei dem D.? .. Dieſer kriechende träge Eſel .., ein würdiger Liebling jenes fanatiſchen Pius V., der ebenſo armuthſelig entſproſſen war. Tieck A. 1, 219; Da hockt der D. Voigts H. 17; Auf mich als einen Auswürfling gezeigt, einen D., einen Geizhammel. Willkomm Bank. 1, 354 ꝛc.; betont ◡ — ◡. Heine NGd. 250 ꝛc., auch von weibl. Perſ.: Du biſt ein rechter D., eine Putzmacherin! Gutzkow R. 3, 226 (neben: Du D-in .., du frommes Mutterlämmchen! 4, 348); Das Fräulein iſt ein Tuckmäuſer. Schlegel Sh. 2, 203 ꝛc. und ſo öfter mit anlautendem „t“: Abtrumpfen, wer ſich zu mauſig macht und ermuntern, wer wie ein Tuckmäuſer daſitzt. Immermann M. 4, 156; Und Sie, Tuckmäuſer (≚ — ◡), ſitzen | mir auch noch auf dem Hals. Müllner 7, 259; Tieck 12, 94 ꝛc., ferner: Dockmäuſer. Stilling 2, 113; (◡ — ◡) HSachs 3, 3, 740 ꝛc.; Dochmäuſer 5, 285b; Dockmauſer. 3, 3, 68b; Tockmäuſer (◡ — ◡). Rollenhagen Fr. 118; Stockmäuſer Schm. ꝛc., vgl. Duckelmuſer ꝛc., ſ. Zarncke Br. 453a, auch: Er wollt mit der Sprach nicht heraus, | duckt ſich wie ein Dockelmaus (1683), ſ. Grimm u. ä. m. — S. mauſen 2 und ducken, Anm., dazu z. B. thüring.: duchſen = ſtill und tückiſch ſchleichen (etwa = mauſen 2), z. B.: Er duchſte ſchon der Kammerthür zu. OLudwig Thür 1, 100; Sonſt duchſt er wohl auch, aber aus Tuckmäuſerei. 99; Was für ein Schabernacker Der iſt, ſo duchſig Der thut. 11; 52; 94 ꝛc., — alſo: der heimliche Schleicher, vgl. mhd. tockelmûsen (Benecke 3, 278b), wobei immerhin an die geduckte Haltung der zum Mauſen ſchleichenden, tückiſch lauernden Katze gedacht werden mag und auch das Wort „Tücke" mit hineinſpielt. Dazu: Die theologiſche Duckmäuſerei, welcher Herr W. ſein Anſehn verdankte, widerſtand ihm aufs tiefſte. Prutz E. 2, 387 ꝛc.; Ein Junge, der Haar auf den Zähnen hat, ſo duckmäuſerig er auch ſonſt thut. 3, 394; Stell dich nicht ſo duckmäuſerig. Auerbach Barf. 124; Kopfhängen und Kalmäuſerei oder das duckmäuſerige Pietiſten- und Herrenhuterweſen. Tieck 1, 104; Der Kerl, ſo duckmäuſig er ſich jetzt anſtellt, iſt doch nur ein wahrer Komödiant. 8, 68; Dort ſchleicht er gleich duckmauſet her. HSachs 3, 1, 238d; Dein Werk ſind ſtill tockmäuſeriſch. G. 1, 106; Diebiſche tuckelmäuſige Galgenſchwengel. Fiſchart Garg. 47a; Wogegen ſonſt einfältiglichſt | mit offnem Maul duckmäuſerlichſt | die Dämelacke ſaßen. Droyſen Ar. 3, 482 ꝛc., ferner: Ein Soldat darf nicht tuckmäuſern! [kein D. ſein] | Den Buſch durchkleppert! .. Friſch auf den Waſſerkopf ihm drauf geknallt! Eichendorf Ph. 94; Ihr hölzernen Köpfe, duckmäuſert und dreſſelt katoniſche Töpfe. Widemann Juni 109 ꝛc. — Kal-: verächtl. Bez. Eines, der ſich ſinnend in kleinliche, armſelige Grübeleien vertieft und ſpintiſiert: Sein Doktorhäublein .. ſo ordentlich wie der beſte Dorf-K. [Magiſter ꝛc.] aufſetzen. Fiſchart (Wackernagel 3, 479 Z. 35); Und hat jeder K. neu Redekunſt erdichtet. Mattheſius Lthr. 69a; Den armen Schulmeiſtern und K–n. 136b; Natürlich bekam ich K., ich Eigenſinn manchen ſchnöden Verweis. V. Br. 1, 17 ꝛc., vgl.: Fleißig in dergleichen Kohlmäuſer-Beſchäftigungen. Schmid (L. 13, 546) ꝛc., mehr mundartl. dagegen (ſ. Schm. 2, 629) theils = Duck-M. (ſ. d.), z. B.: damit verbunden. JP. 3, 63 ꝛc. (ſ. u. K–ei), theils = armſeliger Geizhals (ſ. u.: k–iſch). Fortbild., z. B.: Schelten Sie lieber .. auf meine Kahlmäuſerei, mit der ich mich wirklich jetzt nur allzuſehr in Träumereien und unnöthige Unterſuchungen verliere. L. 12, 401; Wenn man auch von meinen Kahlmäuſereien nicht allzuverächtlich urtheilen ſoll. .. Nun von allen gelehrten Armſeligkeiten weiter kein Wort! 403 ꝛc., aber auch (ſ. o.) = Duckmäuſerei: Kopfhängen und Kalmäuſerei oder das duckmäuſerige Pietiſten- und Herrnhuterweſen. Tieck 1, 104 ꝛc., ferner: Hier in der Einſamkeit zu kahlmäuſern und zu büffeln. L. 12, 377; Wogegen die kalmäuſernde Philoſophie bleich machte. V. Ar. 1, 206; Was? immerfort kalmäuſern? Das befängt | die raſchen Lebensgeiſter des Gehirns. Sh. 2, 488; An Wiſſerei kalmäuſert man ſich reich und prunkt mit aufgeleſnem Altgeflick. 410 ꝛc., aber auch (ſ. o.): Das Ducknacken, das Kalmäuſern [Duckmäuſern, Kopfhängen ꝛc.] haben uns um Volksgefühl und Volksthümlichkeit gebracht. Jahn M. 301. K–-ige, -iſche, kalmäuſige Pedanten ꝛc., aber auch (ſ. o.): Dieſer kahlmäuſeriſchen [geizigen, filzigen] Sitte [Speiſen vom Gaſtmahl nach Hauſe zu ſchicken]. W. Att. 2, 1, 30 ꝛc. Eine ſichre Etymologie fehlt; am meiſten empfiehlt ſich wohl noch die Herleitung von dem „kahl in der Mauſe", tiefſinnig und armſelig daſitzenden Vogel, inſofern wenigſtens in dieſem Bilde die verſch. Bedd. des armſeligen Grüblers, des armſeligen Schächers (od. ſcheinheiligen Schleichers) und des kahlen Geizigen einigermaßen verbunden ſind, doch vgl. Frommann 3, 426 und 5, 166 über klamuiser (vergl. klamüſern = ſinnen. JGMüller Lind. 2, 266) und ſchwzr.: „muſen = kalmäuſern, in Schwermuth verſunken ſein" ꝛc. Stalder 2, 223. — Schêr-: Fänger von Schermäuſen (ſ. d.) oder Maulwürfen, z. B.: Kennt den Maulwurf beſſer als Ihr Alle und eure beſten Sch. H. 8, 111; Oken 7, 932. — Stóck-, Tóck-, Túck-, ſ. Duck-M.

Mäūſer-ēi, **-ig**, **-iſch**, **-n** ꝛc.: ſ. Duck- und Kahlmäuſer. — **Mäūſern**: ſ. mauſen 4.

Mäūſig, a.: 1) gw. nur: Sich m. machen, mit keckem Weſen ſich mehr als Einem eig. zukommt herausnehmen, mit Entſchiedenheit auftreten und vorgehen: Wer iſt denn Der, der ſich ſo m. macht? Ich weiß nicht, aber er hat Recht. G. 25, 18; Einem Dieb, der ſich mit Reden m. machen wollte. Hebel 3, 326; Heine Verm. 1, 40; Abtrumpfen, wer ſich zu m. macht, und ermuntern, wer wie ein Tuckmäuſer daſitzt. Immermann M. 4, 156; Der ſich am m–ſten macht, wenn er am wenigſten Recht hat. L. 10, 96; Die Verſicherung .. giebt mir um ſo viel freier Feld, mich gegen das Miniſterium ſo „mauſicht" zu machen, als ich nur Luſt habe. 12, 507; Shakeſpeare 5, 292; Wenn er ſich nicht höchſt unnütz und, was man nennt, m. gemacht hätte. Dor. v. Schlegel (Dorow 4, 113); Dabei ſieht das Geſchmeiß, das ſich kurz vorher ſo m. machte, ſo fromm aus. Zelter 5, 428; 321 ꝛc., — nach Friſch zunächſt: wie ein mauſernder oder rauhender Vogel ſich rauh machen, ſich borſtig (ſ. d. 2) zeigen, das Rauhe nach außen kehren ꝛc., doch vgl. auch mauſen 3c und Mauskönig. — 2) M., mäuſig, mauſig, mäuſicht in der Weiſe von Mäuſen (mauſe-, mäuſehaft) ꝛc., z. B.: a) Etwas riecht, ſchmeckt m. (mauſenzend), z. B. der Ungarwein. — b) in Zſſtzg.: Du ſchaffſt recht fledermauſige Geſtalten. Rückert 6, 110 ꝛc., ſ. auch Blindmaus, Duck- und Kalmäuſer. — c) vralt. (ſ. Maus 2) = muſkulös: Das Fleiſch wird in ſchlecht und gemeines, in eichelichtes und in mäuſichtes Fleiſch getheilt. .. Das mäuſichte an allen Orten des Leibes, welche ſich bewegen. Garzoni 360b; 355b ꝛc.

* **Mauſolē-um** (gr.), n., –s; -en: eigentl. das dem Mauſōlos von Karien († 353 vor Chr.) von ſeiner Gattin Artemiſia errichtete prächtige Grabmal (ſ. z. B. G. 15, 175 ff.), dann übrh.: ein prächtiges Denkmal: [Die Zeit] wirft auch Mauſoläen ein. Lichtwer 127; Du haſt ein Gebäude umgeriſſen, das ich in einem halben Jahrhundert ſorgſam zuſammenfügte, das M. deines Oheims, ſeine einzige Pyramide, die Liebe der Genueſer. Sch. 157b.

Māūß-e: ſ. Mauſe. — **-eln**, intr. (haben): bei der Arbeit zaudern, auch „mußeln". Adelung. — **-en**, **-ern**: ſ. mauſen ꝛc. 4. — **-lich**, a.: zauderhaft. Adelung.

Māūt(h), f.; –en, (Mäute); -: (obrd.) Ein- und Ausgangszoll für Waaren und das Zollamt, ſ. Schm. 2, 646; Die Pacht der Mauten. Göckingk 2, 176; Auf der M., Haupt-, Bei- oder Neben-, Grenz-M. [Zollamt]. — **-bar**, a.: mautpflichtig. — **-en**, tr. in Zſſtzg.: Ver-m.: verzollen. — **-ner**, m., –s; uv.: Maut-Einnehmer, z. B. „Mauthner." Forſter Br. 1, 105; G. 40, 215; Stahr Par. 1, 22; Vogt (Demokr. Stud. 127) ꝛc.; Die Geleitsleut und Mautner. Mattheſius Lthr. 166a; M–in. Platen 4, 142 ꝛc.

Anm. Goth. môta, Zoll (môtareis, Zöllner), ahd. mûta, mhd. mûte, mlat. muta (etwa als die Stelle des „Wechſelns" oder Übergehns aus einem Gebiet ins andre), alſo ohne Lautverſchiebung, wie öfter bei entlehnten techn. Wörtern, ſ. Schm. 2, 647. Doch vgl. die Bed. Mahlmetze. ebd., auch „Mueß" f. 639, ſ. auch: M.- [od. Bann-] Mühle. Schm.; Haltaus 1333, — wo man M. (oder Malter, die Mahlmetze) nimmt.

Māūzen: ſ. mauen.

* **Máx-īme** (frz.), f.; –n: ein Grundſatz als Richtſchnur des Verhaltens: Es ſei bei ihr M. geweſen, ſich dem Lobe und dem Tadel gleichmäßig auszuſetzen. G. 15, 184; Staatsaktion | mit trefflichen pragmatiſchen M–n, | wie ſie den Puppen in dem Munde ziemen. 11, 27; 25, 100 ꝛc.; Theoretiſche Grund-M–n. 29, 386; Eine falſche Tags-M. 22, 381, die zu einer gewiſſen Zeit an der Tagesordnung iſt, herrſcht ꝛc.; Richtige, gute, gefährliche, falſche M–n ꝛc. — **-imum** (lat.), n., –s; -ima: das Größte oder Höchſte in einer Art, Ggſtz. Minimum: Von den Sehnen eines Kreiſes iſt der Durchmeſſer das M.; Das M. des Preiſes, der höchſte Preis.

* **Mayor** (engl. mēer), m., –s; –s; Bürgermeiſter; in London und York: Lord (ſ. d.) M., z. B.: Der Schulz von London kommt zum Willkomm (der Lord M. und ſein Zug treten auf). Schlegel Rich. III. 3, 1 ꝛc., ſ. Meier.

* **Mechān-ik** (gr.), f.; –en: Lehre (ohne Mz.) oder Lehrbuch von der Bewegung in Bezug auf die bewegenden Kräfte (ſ. Dynamik und Statik), z. B.: M. des Himmels oder Himmels-M., Lehre von der Bewegung der Himmelskörper ꝛc.; auch = die Einrichtung einer Maſchine (im weitern Sinn), ſ. Mechanismus, z. B.: M. des menſchlichen Körpers. — **-iker**, m., –s; uv.: Kenner der Mechanik; Verfertiger mathematiſcher und phyſikaliſcher Werkzeuge (auch in lat. Form: Mechani-kus, uv., -ci; –ſe, -ci); Einer, der mechaniſche (oder Hand-) Arbeiten verrichtet. — **-iſch**, a.: auf Mechanik bezüglich oder gegründet; durch Mechanik bewirkt; maſchinenmäßig: M. iſt die Form, wenn ſie durch äußere Einwirkung irgend einem Stoff bloß als zufällige Zuthat, ohne Beziehung auf deſſen Beſchaffenheit ertheilt wird ꝛc. Schlegel Dram. 2, 2. 8, ſ. Ggſtz. organiſch. — **-ismus**, m., uv.; -ismen: die innre Einrichtung einer Maſchine, das Werk oder Triebwerk derſelben, ſ. Mechanik.

I. **Mécker**, m., –s; uv.: Feldſperling.

II. **Gemécker**, n., –s; uv.: das Meckern: Das Ziegen-G. Heine Verm. 1, 264.

Méckern, intr. (haben): von Ziegen (als Tonnachahmung): ſchreien (ſ. mäh, bäh ꝛc.), und danach auch von ähnlichen Tönen einer zitternden Stimme ꝛc., auch tr.: Ein alter Bock, wenn er vom Blocksberg kehrt, | mag im Galopp noch „gute Nacht!" ihr m. G. 11, 86; Er kicherte und meckerte [lachend]. Gutzkow R. 6, 302; Dieſer ſchlechte Sänger, der, wenn er in den Soiréen von Paris ſeine ſchlechten Romanzen meckert ꝛc. Heine Lut. 1, 156; 148; Mähen nach dem Böcklein hier die Ziegen, | m. nach den Ziegen da die Böcklein. Caloj 2, 254; Edler als das m–de „post me memoranda" [wegen der ſich wiederholenden Silbe me]. V. Ge. 258; Er hatte eine ganz eigene Art .. zu grinſen und zu m. W. 13, 204; 2, 200 ꝛc., auch: mäckern. Oken 7, 1355; möckern. Goltz 3, 183; Ein andrer [Gott] hat gemeckzet in den Geißen. SClara Eſ A. 2, 758, ſ. Schm. 2, 548; mächzen (obrd.). Adelung. — Zſſtzg. vgl. die von bellen, z. B.: Wenn du mich wieder mit deinem antiken Metrum an-m. [meckernd anſingen] willſt. Eichendorf Phil. 137; Gleichwohl habe ich gefunden, daß die „Thale" ſtatt der „Thäler" in Recenſionen bemeckert [in einer ſchafsmäßigen ꝛc. Weiſe getadelt] worden ſind. B. 370b; Hier vergaß er plötzlich das Stichwort, ſtockte und meckerte in Einem fort. Falk G. 130; Was meckerſt du daher? Eichendorf Phil. 99; Die Ziege meckerte etwas Unverſtändliches in ihren Bart hinein. W. 2, 110 ꝛc.

Mê[c]klenburg, n., –s; 0: Ländername (ſ. Michel, Anm.), hier erwähnt wegen der Redensart: M–er Wappen, ſ. Ochſenkopf.

* **Med-aille** (frz. –álje), f.; –n: Schau-, Denk-, Ehrenmünze, vralt. Metallie (Weidner 35, ſ. Metall, Anm.), auch als ein Zeichen öffentlicher Anerkennung, ehrender Belobung ꝛc., z. B.: Jemand bekommt eine M., die Rettungs-M. [weil er Menſchenleben gerettet], die Ehren-M. ꝛc. und iron.: Dieſe Schand-M. an unſerer Bruſt. JP. Fat. 1, 73 ꝛc., — oft ſprchw. übrt. in Bezug auf die beiden Seiten, z. B.: So wenden wir von dieſer häßlichen Kehrſeite der M., deren ſchön ausgeprägte Vorderſeite uns mit ſo bezaubernden Bildern anlockte, unmuthig die Augen weg. Böttiger Sab. XI; Es kann alſo um ſo weniger ſchaden, wenn Jemand einmal wieder die Rückſeite der M. zeigt. Forſter Br. 2, 32; Dann wendete ſie ſchnell ihre großen ſchwarzen Augen auf ihn los und Jeder blieb betroffen ſtehn; denn die Vorderſeite der M. war wohl die Rückſeite werth. G. 29, 315; Auf einmal wendet ſich die M. und wir finden, daß der leckere Freſſer ein armer Teufel iſt. L. 8, 458; Dürfte es ſich wohl der Mühe verlohnen, die M. auch einmal umzukehren. 11, 141 u. o. — **-ailleur** (–aljȫr), m., –s; –e, –s: Medaillen-Verfertiger, -Schneider ꝛc. — **-aillon** (–aljóng), n., –s; –s; 1) eine große Medaille. — 2) ein rundes oder ovales Halsgehänge für Damen, z. B. ein Miniaturgemälde, eine Kapſel ꝛc. — **-iān**, n., –s; –e: M., M.-Papier, in der Größe das Mittel zwiſchen gewöhnlichem und Regalpapier haltend: Neun Bogen in M. zu liefern. Sch. G. 1, 7, ſo auch: M.-Folio, -Quart, -Oktav, zur Bez. des Formats ꝛc., aber auch ſonſt als Bſtw., z. B. M.- oder Mittel-Ader (ſ. d.) ꝛc. — **-ianótte** (it.): 1) f.; 0: Mitternacht. — 2) (ſ. 1) n., –s; -s: ein Feſt-Mahl nach Mitternacht. Möſer Ph. 4, 69; 72. — **-iánte**, f.; –n: Muſ.: Terz (als Mitte zwiſchen Grundton und Quinte). — **-iateur** (frz. –iatȫr), m., –s; –e, –s: Friedensvermittler, z. B.: Den M. zwiſchen Vater und Sohn in ihren Hausfehden machen. Iffland 3, 2, 28 ꝛc., nam. für Staaten. Sch. 944b ꝛc.,

auch (Kartenſp.): Hilfskarte, die der Quadrillenſpieler ſich ausbittet u. das Quadrillenſpiel mit einem Ausbitter (ſ. d.). — **-iatiſīeren**, tr.: einen reichsunmittelbaren Standesherrn unter die Oberbotmäßigkeit eines Andern bringen. — **-i**: ſ. Medikus. — **-icīn**, f.; -en: 1) Arznei-Gelahrtheit; Arznei- oder Heil-Kunde, -Kunſt: M. ſtudieren; Doktor der M.; Der Geiſt der M. iſt leicht zu faſſen. G. 11, 81. — 2) Arznei (ſ. d. 1) eig. und übrtr.: Eine M. verſchrieben; Die M. eingeben, einnehmen ꝛc.; Für die böſe Liebe braucht' ich | ſchon ſo manche M. Daumer 1, 14; Sollte ſich durch Ader und Gebein | lange Qual und dumpfe Schwere ziehn, | nicht, o nicht mit herben Arzenein, | — denn ich haſſe dieſe M., | komm zu mir mit einem Becher Wein ꝛc. 81, vgl. Medikament. — **-icināl**, a.: gw. nur Bſtw., z. B. M.-Rath, -Kollegium, -Gewicht ꝛc., auf Arznei bezüglich. — **-icīner**, m., -s; uv.: ein der Heilkunde Befliſſner. — **-icinīeren**, intr. (haben): Medicin, Arznei gebrauchen, arzneien (ſ. d. 1 und vgl. doktern). — **-icīniſch**, a.: auf Medicin bezüglich; arzneilich; ärztlich. — **-ikamént**, n., -(e)s; -e: künſtlich bereitetes Heilmittel (ſ. d.) zu innrem oder äußrem Gebrauch: Pillen ſind Medicin oder ein M.; Salben dagegen ſind nur M-e ꝛc., auch übrtr.: Ehrt göttliche Grobheit! Sie einzig | iſt ja das M. für ein entnervtes Geſchlecht. Xenien der Gegenw. 1. — **-ikáſter**, m., -s; uv.: Afterarzt, Quackſalber. — **-ikus**, m., uv., -ici; -ikuſſe, -ici: Arzt, nam. in Titeln z. B. Feld-, Hof-, Kammer-, Leib-M. ꝛc.; Unſre deutſche[n] Medici. Zinkgräf 1, 220 ꝛc., bei Blumauer auch: Mediker. — **-io**, adv.: kaufm.: M. [in der Mitte] Januar ꝛc. — **-iſánt** (frz. -iſáng), a.: ſchmähſüchtig. — **-iſánce** (-iſángß), f.; 0: Schmähſucht. — **-iſīeren**, intr. (haben): nachtheilig von Andern ſprechen, läſtern ꝛc. — **-itatiōn**, f.; -en: das Nachdenken. — **-itīeren**, intr. (haben): über Etwas nachdenken, ſinnen, zuw. auch tr.: Vertieft ſie ſich im M., | unwiſſend meditiert ſie ihn. W. 10, 147 ꝛc., auch in Zſſtzg. z. B. Etwas ver-m., durch M. verlieren, verbringen. W. Att. 2, 2, 147. — **-ium**, n., -s; -ia, -i-en: 1) Mittel, nam. in einigen Fällen der wiſſenſchaftl. Sprache: Wenn das Licht durch ein dichteres M. geht, wird es gebrochen ꝛc. — 2) in der griech. Sprachl.: ein zwiſchen Aktiv und Paſſiv in der Mitte ſtehndes, etwa dem Reflexiv entſprechendes Genus des Zeitworts. — **-ok** (Mēdock), m., -s; -s: eine Sorte franzöſiſchen Weins, nach der Heimath desſelben. — (**-ūſa**) **-ūſe**, f.; -uſen; -uſen-: 1) der Gorgonen eine, deren Anblick verſteinernd wirkte: Perſeus ſchlug der Meduſe das Haupt ab; Es lauert darin eine Möglichkeit, die verſteinernd uns angrinſt, wie das Haupt der Meduſa. Heine Lut. 1, 90. Dazu: Eine ſtumme Klage, | die jedes Herz meduſenhaft verſtört. Beck Fahr. Poet 4, 5; Hätte mir faſt die Weltgeſchichte das meduſige „Zu ſpät" entgegengedonnert. Auerbach Leb. 1, 250. — 2) verſch. Zünfte der Quallen, nam. die Scheibenquallen, (vgl. Meduſenhaupt: a) Art Seeſterne, Euryalus caput Medusae ꝛc. — b) eine Pflanze, Euphorbia caput Medusae) ꝛc.

Mēēr, n., -(e)s; -e; -, -es-: 1) (ohne Mz.) die den größern Theil unſrer Erdkugel bedeckende ſalzige Waſſermaſſe, der Ocean (ſ. d. u. See, f.), beſtimmter: Welt-M., z. B.: Gott nannte das Trockene Erde und die Sammlung der Waſſer nannte er M. 1. Moſ. 1, 9; Die Fiſche im M. 26; Alle Waſſer laufen ins M. Pred. 1, 7 ꝛc., ſ. 2. — 2) ein als ein großes Ganze erſcheinender Theil des Weltmeers (ſ. 1 und vgl. See, f.), z. B.: Von einem M. bis zum andern. Pſ. 72, 8; Am. 8, 12; Die M-e und Alles was darinnen iſt. Neh. 9, 6 ꝛc. Manche Wendungen laſſen ſich zu 1 und 2 ziehen: Aufs M., auf dem M., übers M. fahren; Überm M. oder jenſeits des M-s wohnen; Am M. gelegen; Aus der Tiefe des M-s, aus dem tiefen M., aus des M-es tiefem Grunde Etwas heraufholen; Etwas ins M. werfen; Sein Geld ins M. [gw.: ins Waſſer] werfen. Gotthelf Sch. 347, es nutzlos vergeuden; Es war doch kein M. auszutrinken. G. 29, 294, nichts übermäßig Schweres ꝛc.; Der Lord werde . . ſeine Kräfte an erhabengefährliche Thaten über M. verwenden. 33, 164; Ein Mann über dem M-e. 172; England kann nicht angegriffen werden, weil das M. keine Balken hat. Hebel 3, 92; Die ihr galanter Eifer über M. hierher geführt. Sch. 416a; Über M. hieher geſchifft. 464a; Daß durch die Wüſte des M-s du . . umherirrſt. V. Od. 2, 371; Sie gewinnen | in kurzer Zeit beglückt das hohe M. W. 11, 276 ꝛc. Auch: Hoch aufbrauſend das M. [das Waſſer des M-s] aus offenen Nüſtern. V. ꝛc., vgl.: Wo ich, armer Menſch [Jonas im Walfiſchbauch], mit M-en übergoſſen, | mit Flüſſen, ſo die See verſchlingt, umgeben bin. Opitz 2, 84. Viele geogr. Namen, z. B.: Das atlantiſche, griechiſche, japaniſche, mittelländiſche ꝛc., das rothe, ſchwarze, weiße M. ꝛc., auch Zſſtzg. (ſ. d.). — 3) in beſtimmten geogr. Namen auch für größere Waſſermaſſen, wenn ſie gleich nicht Theile des Weltmeers ſind, z. B.: Das kaſpiſche M.; Das todte M. ꝛc.; Alle die vielen Seen, welche der Geograph unter dem Namen von M., mit welchem der Norddeutſche die Landſeen bezeichnet, in den Niederlanden, in Oſtfriesland, im Oldenburgiſchen, dem Bremiſchen findet, ſind mit geringen Ausnahmen alle vom großen, jetzt trocken gelegten Harlemer M. bis zu dem Waſſerpfuhle in dem kleinſten Moore vor mehrern tauſend Jahren niedrig gelegene Torfmoore geweſen. Körner Sch. 3, 445, vgl.: So nun die alten Franken und Teutſchen auch das mittnächtig M., daran ſie geſtoßen, die See genennt haben, wird geachtet, daß ſie durch Gegenwechslung des Worts dieſen See [den Bodenſee] auch ein M. genennt und Meerſpurg daher ſeinen Namen empfangen. Stumpf 392b, ſ. Anm. — 4) bibl.: Das eherne M., ein großes ehernes Waſſerbecken im Prieſtervorhof des Tempels. 1. Kön. 7, 23; 2, 25, 13 ꝛc. — 5) häufig zu 1 und 2 bildlich und übrtr., etwas in ſeiner wallenden, wogenden Bewegung in der Gefahr für die ſich ihm Anvertrauenden, in ſeiner endloſen unabſehbaren Ausdehnung ꝛc. dem M. Ähnliches, und ſo auch nur übrh. zur Bez. einer großen Menge und Fülle (vgl. Klagel. 2, 13 ꝛc.), z. B.: Durchs M. der Angſt gehen. Bach. 10, 11 (vgl. 2. Moſ. 14, 16 ꝛc.); Strömen die Einzelbäche der Unterhaltung in ein rauſchendes M. zuſammen. Auerbach Leb. 2, 183; Seh ich der Felder gelbes M. [ſ. Ähren-, Halmen-M.] | mit ſchwer- und ſchwanken Ähren wallen. Brockes 1, 55; Senke dich . . | in das M. der Frühlingsfreude. 40; Von dorten ſah ich nur | ein M. von Trümmern ſtarre Wellen ſchlagen [das wellige Gebirg]. Cham. 4, 30; Meine zu überhäufte Seele verlor jede einzelne Glückſeligkeit in dem M. ihrer aller. Engel 1, 250; Den Erfinder mit einem M. von Überfluß belohnt. G. 9, 45; In Lebensfluthen, in Thatenſturm | wall ich auf und ab, | webe hin und her! | Geburt und Grab, | ein ewiges M. [Wogen ꝛc.], | ein wechſelnd Weben ꝛc. 11, 24; Ein M. von Pappelſpitzen. 23, 117; Verfließet, vielgeliebte Lieder, | zum M-e der Vergeſſenheit [vgl. Lethe]. 1, 50; Ein klingend M. von Liedern. 4, 107; Ich badete mich in einem M. von Idealismus. Gutzkow 3, 124; Durch ein M. von Hinderungen. Haller 194; Wo die Sonne ein M. friſchen und erfriſchenden Lichts ausgoß. Hartmann Erz. 128; Auf dem M. der Ebne einſam ſtehn | einzle Bäume, Inſeln gleich zu ſehn. Pet. 181; Ein M. von blauen Gedanken | ergießt ſich über mein Herz. Heine Reiſ. 2, 277; Einmüthiger freier Lobgeſang, obwohl eines M-s von Stimmen und Perſonen. H. R. 7, 314; Daß die Sinne in ein M. von Genuß verſanken. Klinger Giaf. 142; Es durchkreuzte ſich in ſeinem Geſichte ein M. von unfaßlichen Empfindungen. Griſ. 40; Liſpelnd wogt | das goldne M. [der Ähren] im lauen Winde. Kotzebue NSch. 10, 5; Wie ihn mit ausgeſtreckten Schwingen | das ſtille M. der Lüfte trug. Lichtwer 90; Weil . . in dem großen M. dieſer Welt viel Gewürme iſt, d. i. viel Anfechtung ꝛc. Luther 1, 87a; Im M. der Liebe ganz verſenket. Olearius Roſ. 65a; Des lichten Äthers blaue M-e | erſäufen ihre [der Sterne] ſtolzen Heere | und nun erwachet die Natur. Pfeffel Po. 3, 14; In Rom, in dieſem M. von Schönheit. Platen 7, 6; Das Unglück . . verſchlang die Füllen | des M-s, das der Verſiegung ſchien zu ſpotten. Rückert Mak. 1, 107; Gewann von Kriegesbeut' ein M. Morg. 1, 234; Zogen . . hindurch ein M. von Sande [die Wüſte]. 40; 73; Nicht einen Schimmer von dem M. des Lichts, | das glanzvoll, blendend mir ins Auge dringt. Sch. 523a; Unſtet treiben die Gedanken | auf dem M. der Leidenſchaft. 81a; Nicht, daß ſie beim Eintritt in dieſes ungewiſſe M. ſchon das Ufer gewuſſt haben, an welchem ſie nachher landeten. 778a, daß ſie beim Beginn ihres gefahrvollen Unternehmens den ſichern Ausgang gewuſſt; Ein wahres M. von wißbegierigen Köpfen. FSchlegel Luc. 88; Laß . . ein M. von Schmauſereien den Wüſtling decken. Tieck Anton. 2, 1; In der Gedanken M. zerronnen. Uhland 506; Ob uns ein M. [eine zahlloſe Schar] entgegenrollt, | hinein! ſie ſind entmannt, | die Knecht'. V. 3, 91; Näher wallet | der Zwillingstöne M. [die auf- und abwogenden Töne ꝛc.]. 4, 17; Das ſchwimmt ja ganz in einem M. von Glück. Weſt Dian. 3, 4; In welches M. von Jammer ſtürzt ihr euch! W. 20, 6; Mich auf das gefahrvolle M. weit ausſehender . . Abenteuer einzuſchiffen. 17, 89 ꝛc. und ſo in vielen Zſſtzg., wovon wenige als Bſp. genügen.

Anm. Goth. marei, f.; ahd. mari, meri, n.; mhd. mer, n., vgl. lat. mare, ruſſ. море ꝛc., in Bed. 1 und 2. So in der Volksſpr. Süddeutſchlands als alleiniger Ausdr. (ſ. Schm. 2, 310), während bei den Meeresanwohnern Norddeutſchlands der Volksausdruck „die See" (ſ. d.) iſt (vgl. engl. sea, holl. zee ꝛc.). Daher im Hochd., das den obrd. und niedrd. Ausdr. hat und vielfach gleich verwendet, doch in beſt. Fällen nur den einen oder den andern oder doch den einen vorwiegend gebraucht, nicht bloß in geogr. Namen, z. B.: die Nord-, Oſt-, Südſee ꝛc. (ſ. Zſſtzg. Oſt-M.), dagegen: das mittelländiſche, adriatiſche, atlantiſche, ſtille M., das nördl. und ſüdl. Eis-M. ꝛc., ſondern auch: See-Fahrer, -Fahrt, -Fiſch, -Handel, -Hund, -Karte, -Katze (ganz vrſch. M.-Katze, ſ. u.), -krank, -Krieg, -Luft, -Macht, -Mann (ganz vrſch. M.-Mann), -Meile, -Meve, -Räuber, -Recht, -Reiſe, -Schiff, -Schlacht, -Soldat, -Staat, -Stadt, -Stück, -Sturm, -Uhr, -Wind u. ä. m. (vgl. bei Schm. obrd.: M.-Fahrer, -Fiſch ꝛc.), auch: Zur See gehn; in die See ſtechen; Handel, Reiſe zur See ꝛc., dagegen andrerſeits nur: Meer-Buſen, -Enge, -Schaum, -Wunder ꝛc., vgl. nam. M. als Bſtw. zur Bez. für etwas fremdher (übers M.) Gekommenes, z. B.: M.-Katze, -Schwein ꝛc. In der übrtr. Anwendung (ſ. 5) zur Bez. der Menge und Fülle von Etwas iſt See ungw., obgleich ſie ſich vereinzelt findet. — Für die Bed. 3 vgl. nam. Diez 217: „Mare, altfrz. (f.) Anſammlung von Waſſer, Teich Chr. de Ben. 1, 341, ſtimmt zum gleichbed. niederl. maar. Schon Isidorus ſagt: Omnis congregatio aquarum, sive salsae sint, sive dulces, abusive maria nuncupantur" ꝛc., ſ. Marſch und vgl. Moor und Moraſt. — Als Bſtw. zuw. M-es-, einem reinen Genit.-Verh. entſprechend, mehr eine Zuſammenſchiebung als Zſſtzg. z. B. M-es-Fläche, -Spiegel, -Stille, -Strom, -Tiefe, -Welle, -Woge ꝛc. — Valt. Mz.: Meeren. Opitz 2, 85. Valt. Schreibw.: Mör, z. B. bei SFranck, Schaidenreißer ꝛc.

Zſſtzg. ſehr zahlreich, z. B. zu [2] in geogr. Namen, ferner zu [5], — leicht zu mehren nach den folgenden Bſp.: **Ābend-**: weſtlich gelegnes: Wo du [Sonne] die feurige Gluth in A-en verſenkeſt. Knebel 1, 4; Mz 2, 117; W. 12, 181; 15, 170 ꝛc. — **Ähren-** [5]: Ein grünes, wallend Ä. Brockes 9, 331; 1, 109 ꝛc.; Des Sommers Ä. Matthiſſon 13, ſ. Halmen-M. — **Äther-** [5]: Das Ä., das nächtige, | erglänzet in des Mondes hehrem Glanze. Daumer 1, 9; Dies flüſſ'ge Ä. Freiligrath SW. 5, 304; Platen 1, 123 ꝛc., ſ. Licht-, Luft-, Strahlen-M. ꝛc. — **Bálſam-** [5]: Wo Alles . . dufte wie ein B. W. 12, 27. — **Binnen-**: faſt allſeitig von Ländern umſchloßnes. Niebuhr Nachg. 114. — **Blätter-** [5]: In ſeinem [des Walds] ew'gen grünen B. Freiligrath Garb. 106; Hackländer Tag 1, 227; Zſchokke 1, 119 ꝛc. — **Blūmen-** (JP. 8, 109), **Blūthen-** (3, 88): [5]. — **Dámpf-** [5]: Einen wahren kaſkadenartigen Fall, wobei ſich unten Alles in ein Schaum- und D. verliert. Humboldt KlSchr. 1, 120. — **Eis-**: 1) [2] eisbedecktes Meer, nam. als geogr. Name: Nördliches, ſüdliches E. — 2) [5] eine ungemein große Eismaſſe, ſo nam.: Das E. bei Chamouny. ſ. Baggeſen 1, 105; Kohl A. 1, 37; Wo uns der Anblick des E-s überraſchen ſollte. Ich würde es, um die Backen nicht ſo voll zu nehmen, eigentlich das Eisthal oder den Eisſtrom nennen; denn die ungeheuren Maſſen von Eis dringen aus einem tiefen Thal ꝛc. G. 14, 195, ſ. Schnee-M. — **Eiſen-** [5]: Auf dem wogenden E. [der Krieger] | ſchwanken die Fahnen hin und her. Freiligrath SW. 4, 134. — **Elend-**: Unmaſſe des Elends; Ich kann im E. | Sophia mit den Ihren nicht unterſcheiden mehr. Cham. 3, 342. — **Fárben-** [5]: Ein grelleres F. ſtatt des . . Grüns. Waldau N. 1, 289. — **Feuer-** [5]: Es wallt um ihn ein F. [der Hölle]. D. 71b; Dieſes F. [die Sonne]. Creuz 1, 6; Das Weſen [Gott] . ., aus deſſen F. viel tauſend Sonnen fließen. 58; Ein F. umſchlingt uns.

G. 12, 7; Die Hölle ward in das F. geworfen. H. R. 7, 365; Man ſprach von einem F. [zur Feier des Sieges]. Uhland 121 ꝛc. — Flámmen=[5]: Ströme Erzes wälzen nach der Tiber, | die ſchaudernd zuckt, ein rollend F. Freiligrath SW. 5, 55; Von tauſend Engelchen des Lichts | umſchwommen, wie in einem F–e. W. 11, 162 ꝛc. — Glánz=[5]: Ein neues G. ſcheint zu liegen auf der Fluth. Grün Gd. 120; In dem Glanzes=M., das mich umfängt, | ſind alle Wolken mir und finſtre Falten | des Lebens ausgeglättet und verſchwunden. Sch. 495a. — Gnāden=[5]: Wer ſo, wie Hafis, zu ſündigen weiß, | tief in der Gottheit G., | der Selige, verſinket er. Daumer H. 1, 150. — Hálmen=[5]: Ähren=M.: Die Ähren ſo dicht, ſo reich und ſchwer, | es wallt und wogt wie ein H. G. 35, 407. — Harmonīeen=[5]: Sein Geiſt zerrinnt im H. Sch. 24b. — Hāūpt=: im Ggſtz. zum Neben=M. — Hǟūſer=[5]: Das weit ausgedehnte H. überſchauend. Lewald Reiſ. 2, 262; Beck Heim. 107 ꝛc. — Himmels=: das Himmelsgewölbe einem Meer verglichen: Bis ich Nachts im dunkeln H–e | ſegeln ſah die lichten Schwanenheere. GScheurlin (Hungari 2, 561). — Hōch=: der höchſte Stand des Meers bei der Fluth und die Zeit desſelben, Hochwaſſer, Hafenzeit: Wenn für irgend einen Hafen heute das H. genau in den Mittag dieſes Ortes fällt . ., ſo wird es am erſten folgenden Tag um 12 Uhr 50 Minuten Abends . . eintreten. Littrow 608. — Ínſel=: 1) [2] ein inſelreiches Meer, Archipelagus. — 2) [5] eine dichte Menge von Inſeln, ſ. 1. — Kúpfer=[5]: z. B. eine Menge Kupfermünzen: Silbern ſeh ich's heute glaſten | in dem braunen K., | ſeltner Schatz im Opferkaſten. Schwab 2, 147. — Lāva=[5]: Das glühende L. ſteigt bis an den Rand des Kraters. Forſter It. 2, 171. — Lēbens=[5]: das Leben unter dem Bilde eines wildbewegten Meers: Nachdem ſie auf dem L. lang herumgetrieben. W. 11, 122. — Lēber=(ſ. Lab, Anm. und Benecke 2, 138a): ein geronnenes Meer der Sage, in welchem die Schiffe nicht von der Stelle können: Rindfleiſchſtreifen ſaßen ihm auf der Stelle feſt, verzaubert, wie Schiffe auf dem L–e, zwiſchen den Zähnen. Immermann M. 3, 100; Aus dem klebrigen L–e des Mittelalters. Schwegler (46) 58. — Lícht: [5]: Wie ſie aus dem hellen L–e ihrer Salons in dieſes . . dämmernd erhellte Kabinett trat. Gutzkow R. 8, 159; H. 11, 290; Selbſt im L. ſchwimmen düſtre Flecken. CRudolphi NGd. 170, ſ. Strahlen=M. — Liēbes=[5]: Liebe! bade in den Wogen | des L–s den Buſen ewig neu. AMeißner Gd. 86. — Lúft=[5]: Atmoſphäre: Flog empor und ſchien ein Punkt im L. Platen 4, 275; Unter dem bloßen Drucke des L–s. Volger EE. 213 ꝛc., ſ. Waſſer=M. — Ménſchen=[5]: In dieſem M. Londons. JKinkel Jb. 1, 110. — Míttel=: Binnen=M., nam. das mittelländiſche Meer. — Nêbel=[5]: Die Thäler von einem wallenden N. überfluthet. Tſchudi Th. 22; WHumboldt 3, 198 ꝛc. — Nêben=: ſ. Haupt=M.: Über dem Ocean und ſeinen N–en. Burmeiſter gB. 1, 38. — Nórd=: ein nördliches Meer. — Óſt=: ein öſtliches Meer; ſelten als geogr. Name für Oſtſee [Anm.]: Man hat uns übers O. hergerufen. Sch. 364a, vgl.: Das Oſter=M. . . Weil es nirgends keinen Ausgang hat und wie ein See geſtalt iſt, hat man es die See geheißen ꝛc. Kantzow 2, 397. — Pflánzen=[5]: Gegen Südoſt ein grünes Pfl., ohne eine Spur von Erhöhung, Baum an Baum ꝛc. G. 23, 63. — Sálz=: geogr. Name: 1. Moſ. 14, 3. — Sánd=[5]: Sandwüſte: Durch des S–s öde Straße wall' ich fort zur heil'gen Stadt. Gieſebrecht Ep. 4; Koſegarten Dicht. 2, 86 ꝛc., vgl. für „Kamel" die Bez.: Schiff der Wüſte ꝛc. — Schāūm=[5]: ſ. Dampf=M.; auch [2] ſchäumendes Meer: Wenn die Oſtſee ſich in ein weißes, brauſendes Sch. verwandelt. EBoll Rüg. 189. — Schílf=: geogr. Name: 2. Moſ. 13, 18 u. o. — Schnēē=[5]: ſ. Eis=M. 2: Das unabſehbare Sch. | oben umufert von ſtarrender Fluh. Baggeſen 1, 258. — Sēēlen=: ſ. Strahlen=M. — Sílber=: ſilberglänzendes Meer; auch [5] vgl. Kupfer=M. — Sínnen=[5]: Fülle ſinnlicher Genüſſe: Drum warf ſein darbender und durſt'ger Geiſt | ſich in das S. und trank Betäubung. Oehlenſchläger Corr. 141. — Spiēgel=: ſpiegelglattes Meer: Rückgeſtrahlt vom blauen Sp. Sch. 123b. — Stérnen=[5]: Welten=M. — Strāhlen=: Das Auge, mit dem er [der Maler] ſah, das Strahlen= und Seelen=M., mit dem er Alles begoß. H. 11, 290, vgl. Äther=, Glanz=, Licht=, Zauber=M. — Sǖd=: vgl. Nord=M. — Theāter=[5]: Es ſoll mich freuen eine ſo verdienſtliche Arbeit vom poetiſchen Stapel [ſ. d.] auf das Th. auslaufen zu ſehen. G. Br. 389a. — Tōn=[5]: ſ. Harmonieen=M.: Ein wohllautwogendes T., | überſchwamm die harmoniſche Fluth den horchenden Tiſchkreis. Baggeſen 1, 269. — Trǘmmer=[5]: Sonſt war's die Burg Kyffhauſen, jetzt nur ein T. Hungari 2, 394. — Ūr=: das Meer der Urwelt, in ſeiner Urgeſtalt. Burmeiſter Gſch. 156. — Vólks=[5]: Die ſieben alten Köpfe ſchwammen wie eine von der Sonne beſchienene Eisſcholle im dunklen V–e. GKeller (Auerbach Volksk. 61) 53. — Wälder=[5]: vgl. Pflanzen=M.: Die Sonne näherte ſich ſchon dem unermeßlichen W. im Weſten. Scherr Pilg. 2, 42. — Wáſſer=[2; 5]: im Ggſtz. zum Luft=M. Schefer Laienbr. 382. — Wélt=[1]: Ocean, auch wohl: ein Meer von weltgeſchichtlicher Bedeutung ꝛc. — Wélten=[5]: eine meergleiche Fülle von Welten oder Himmelskörpern, Sternen=M.: Herſchel hat die Schranken des Himmels durchbrochen, wie Kolumbus iſt er vorgedrungen in ein unbekanntes W. Humboldt K. 1, 91. — Wéſt=: Abend=M., vgl. Oſt=M. — Wōgen=: das wogende Meer. Stolberg Sch. 1, 159. — Wólken=[5]: Himmel mit den Wolken: Hing tief der Mond im W. Freiligrath SW. 4, 147; Daß ich [luftſchiffend] das W. durchkreuzet. Ramler F. 3, 147. — Zāūber=: z. B. [5]: Von einem Lichtpunkt der flachen Tafel ergießt ſich [in dem Gemälde] ein Z. von allen Seiten. H. 11, 290 ꝛc. — Zweīfel=[5]: So ungeſtüm ſchlug Well' auf Welle | in Klärchens Bruſt, ſie treibt umher | in einem wilden Zw. W. 10, 155 u. o.

Mēēr=en, ſ. maaren. — **=haft,** a.: meerartig, die Weiſe eines Meers habend: Dieſes Meer= und doch Flußhafte [des Rheins]. Carus (Grube 3, 222); Das Meer= und Inſelhafte der eigentlichen Ausführung und des beſondern Tons [in dem Drama]. G. 23, 377 ꝛc. — **=iſch,** a.: dem Meer angehörig, z. B.: Die untere m–e und die obere Süßwaſſerformation. Burmeiſter Gſch. 273; Die Tuffe und m–en Kalk= oder Sandſtein. 281 ꝛc., vgl.: Der „möriſche" Gott. Schaidenreißer 9b; 13b (von Neptun, Proteus ꝛc.); Der „möriſchen" Göttin Leukothea. XII; Mit den möriſchen Ungeſtümigkeiten Krieg geführt. V ꝛc., — auch in Zſſtzg. z. B.: Menge mittel=m–er Waaren. Kohl Südr. 1, 52, vom Mittelmeer herkommend; Unter=m–e [unterm Meer befindliche, vgl. unterſeeiſch] Felſen. Burmeiſter Gſch. 251; Hinter dieſem unter=m–en Kalkdamme. gB. 1, 31; Iſt dieſer Einſturz ein unter=m–er. 43; Meinem unter=m–en Vulkane. G. 40, 273; Unterirdiſche oder vielmehr unter=m–e Ströme. Koſegarten Rh. 2, 158; Die unter=m–en Wälder und verſunkenen Torfmoore. Volger EE. 99; 288; 397; 484 ꝛc. — **=ſchaft,** f.; 0: nach Analogie von Landſchaft (ſ. d. 5): Daß es darum kaum einer Rechtfertigung bedürfte, wenn wir dieſe Tiefe mit ihren Bergen und Thälern, mit ihrer Pflanzen= und Thierwelt als „M." von der „Landſchaft" trennen wollten. KMüller Nat. 4, 20a ꝛc.

Mēēſch, m., –es; 0: Möhſch, ſ. Waldmeiſter 2.

Mēēſe, f.; –n (ſ. Maus 3 und Meiſe, Anm.): die weibliche Scham. Droyſen A. 3, 264; Weinhold 62a, vgl. die ſchmutzig=witzige Charade über das Städtchen Meſeritz: Die erſten ſind ein Loch, die letzte iſt ein Loch und das Ganze iſt ein Loch. — **=rich,** m., –es; uv.: ſ. Waldmeiſter 2. — **Mēēt**: ſ. Meth.

* **Mēēting** (engl.), n., –s; –s: eine öffentlich ausgeſchriebne Verſammlung, um durch ihre Beſchlüſſe der öffentlichen Meinung einen Ausdruck zu geben. Sealsfield Leg. 2, 222; ugw. fem.: 206; 237.

Méſſert, m., –s; –s: Den jocoſen Namen Peter M. ſich beizulegen. . . Bekanntermaßen iſt dieſer Name fingiert, bez. einen Quidam und iſt vorlängſt in einigen Provinzen beim gemeinen Mann im Gebrauch, unbeſcheidene Frager auf eine ſcherzhafte Art damit abzuweiſen. Muſäus Ph. 1, 141, vgl.: Peter M., wohlbeſtallter Kartenmacher ꝛc. Weiſe Abſ. 261.

* **Megǟre** (gr.), f.; –n: eine Furie (ſ. d.).

* **Megathēri=um** (gr.), n., –s; =en: Rieſenfaulthier, ein urweltliches Thier.

Mēh, adv.: veralt., mundartl. Kürzung ſtatt mehr (ſ. d.), z. B. Döbel 1, 67b, mit der Steigrung: Solches Knäblin ſoll auch nicht meher wenn [als] ein Gemächt bringen. Ryff Th. 19; Iſt von Farben geſprengt, doch meher weiß denn ſchwarz. 27; Daß man ſie nicht meher an Füßen erleiden mag. 4 ꝛc.; Welche tragen am meheſten Schlüſſel bei ſich, die Weiber oder die Männer? Fiſchart B. 7b ꝛc.

Mēhl, n., –(e)s; –e; =: 1) gemahlnes Getreide (ſ. 2): M. zum Backen von Brot, Kuchen ꝛc., z. B.: Gerſten=, Hafer=, Mais=, Rocken=, Weizen=M. ꝛc., ohne Zuſatz gw. die beiden letztern, wovon es verſch. Sorten giebt, ſ. Zſſtzg. — Sprchw.: M. [vgl. Brei] im Maul (ſ. d.) behalten, ferner übertr., z. B. im Ggſtz. der Kleie (ſ. d. II); Eben desſelben M–s [heute gw.: aus demſelben Teig, nicht anders beſchaffen] ſein. Franck Arch. 100b ꝛc., wie auch — inſofern M. das Hauptnahrungsmittel iſt — z. B.: So macht des Volkes Fleiß aus Milch der Alpen „Meel". Haller 35, Käſe ꝛc. — 2) ein Beſtandtheil der meiſten Pflanzen, der ſich im Innern der Zellen in kleinen regelmäßigen Körnchen oder Kügelchen findet und gw. in leicht zerreiblichen Stückchen erſcheint, Amylon (gr. ἄμυλον, d. h. ungemahlnes Mehl), Stärke, und zum Unterſch. von dem M. (1), — deſſen Hauptbeſtandtheil dies Amylon und Kleber iſt, — gw. durch die Zſſtzg.: Stärke=, Kraft=, Satz= (veralt. Ammel=M.) bez., ſo auch: Rocken=, Weizen=Stärkemehl, ferner: Bohnen=, Erbſen=, Linſen=M. ꝛc., nam. aber: Kartóffel=M., Kaſſāwa= oder Tapiōka=M., das aus der Wurzel von Jatropha Manihot —; Arrow=root=M. [ſpr. ǟrrorut=M.], das aus der Pfeilwurzel (der Wurzel von Marantha arundinacea) —; Sāgo=M., das aus dem Mark der Sagopalme gewonnen wird ꝛc. — 3) ein mehlartiges Pulver (ſ. 1), z. B.: Schüttete ſie das M. [den gemahlnen Kaffe] in eine . . Kaffekanne. Hackländer Stillfr. 1, 19, gw. aber, um Verwechslung mit der Bed. 1 zu verhüten — nur mit näherer Beſt., z. B.: Gegrabnes M., eine Art Erde von mehlartigem Ausſehn, vgl. Berg=M. und beſ. in Zſſtzg. (ſ. d.).

Anm. S. mahlen, Anmerk., wo die Form Melb erwähnt iſt. Bei Luther neben „mehl" (z. B. Jeſ. 47, 2; Hoſ. 8, 7 ꝛc.) „Melh" (z. B. Richt. 6, 19; 21; 1. Sam. 1, 24; 25, 18; 28, 24; Matth. 13, 33 ꝛc.).

Zſſtzg. nach den Pflanzen, woraus es gewonnen, ſ. 1 und 2, ferner nam. zur Bez. der (nicht überall gleich benannten) verſch. Sorten von 1 ꝛc., was hier unbez. bleibt, z. B.: Áfter=: ſ. After III 1 und Schwarz=M., dagegen für Puder=M. Günther 1039. — Alāūn=[3]: der aus der Alaunlauge in Geſtalt kleiner körniger Kryſtalle ſich abſetzende Alaun. Karmarſch 1, 24. — Ámmel=[2]: Amylon. — Āūszug=: ein durch oft wiederholtes Aufſchütten gewonnenes ſehr feines Mehl, Mund=M. Karmarſch 2, 678. — Bǟrlappen=[3]: der Same von Bärlapp (ſ. d. Sch. 106b), auch Druden=, Hexen=, Streu=M. — Bérg=[3]: mehlartige Erden, z. B. verwitterte Kreide, vergl. Bergmilch; eine Art Meerſchaum ꝛc. — Bōhr=[3]: die herausgebohrten pulverförmigen Theile. — Brōt=: zum Brotbacken dienend. V. Ar. 1, 337, nam. Rocken=M., ſ. Karmarſch 2, 679, vgl. Futter=M. — Drūden=[3]: Bärlappen=M. — Ērd=[3]: Berg=M. — Érz=[3]: pulverförmiges Erz, z. B. der feine vom geröſteten und dann zerſtampften Erz abgeſiebte Staub. Karmarſch 1, 583. — Flūg=: Staub=M. — Fútter=: im Ggſtz. zum Brot=M., gröbres, viel Kleie haltendes zum Viehfutter. — Gíft=[3]: Arſenik in Pulverform, — nam. aber (Hüttenw.) die bei der Darſtellung des Arſeniks in den Giftkammern ſich ſtaubförmig niederſchlagende arſenige Säure. — Gíps=[3]: Gips in Pulverform, z. B.: Gegrabnes G. (ſ. Berg=M.), nam. aber: gebrannter und dann gemahlner Gips, mundartl. Ips=M. — Griēs=, Griēz=: ſ. II. Gries 4. — Hāār=: Puder=M. — Hálb=: Voll=M. — Héxen=[3]: Bärlappen=M. — Himmels=[3]: verwitterter Gips, ſ. Berg=M. — Íps=[3]: Gips=M. — Kálk=[3]: pulverförmiger Kalk, nam. gebrannter. — Kērn=: 1) Mehl von Kern oder Dinkel. — 2) das beſte oder feinſte Mehl. — 3) [3] vgl. 2: das feinſte Scheide=M. — Kiēſel=[3]: ſ. Berg=M.: Das „K." von Oberohe im Lüneburgiſchen. Volger EE. 205. — Klār=: (Kochk.) K. iſt Weizen= oder Kartoffel=M., welches mit Waſſer, Wein, Milch, Sahne oder Bouillon flüſſig und klar verquirlt wird, um es zur Verdickung von Suppen, Saucen, Gemüſen ꝛc.

anzuwenden. Scheibler Kochb. 9. — **Knóchen-** [3]: pulveriſierte Knochen, namentl. als Düngungsmittel. — **Kráft-** [2]: K. zum Pudern, zum Stärken der Wäſche ꝛc., daher z. B.: Mit dieſer fabelhaft gekraftmehlten [gw. geſtärkten] Halsbinde. Goltz 2, 305 ꝛc. — **Lúffen-**: im Hannöverſchen Mehl zu Luffen (ſ. d.), grobes Weizenmehl. Karmarſch 2, 679. — **Míttel-**: Mehl von mittlerer Qualität, z. B. im Ggſtz. vom Kern-M. ꝛc., ſ. Karmarſch 2, 678, vgl. Poll-M. — **Múnd-**: Auszug-M. — **Póch-** [3]: das durch Pochen zerkleinerte Erz oder Geſtein. — (**Pōhl-**), **Póll-**, (**Pūhl-**): eine mittlere Sorte Mehl zwiſchen dem feinſten Gries-M. u. der Gries-K., auch Halb-, Mittel-M. Adelung, ſ. Schm. 1, 280. — **Prōbe-**: Mehl, das als Probe dient, nam. [3] Hüttenw.: Erz-M., zum Probieren, Probier-M. — **Pūder-**: feines Stärke-M. zum Pudern, Haar-M. — **Quārz-** [3]: gepulverter Quarz. Karmarſch 1, 719; 2, 451. — **Rínden-** [3]: pulveriſierte Baumrinde: Ich heile nicht mit Pillen, Kräuterbrühen, | noch R. [Druckf.: Rindermehl]. W. 10, 295. — **Sāge-** [3]: feine Sägeſpäne. — **Sálſen-**: Als man gebetet und das S. | geſtreut. B. 147a, geſchrotne, geröſtete Gerſte, womit das Opferthier beſtreut wurde, gr. *οὐλαί, οὐλοχύται*, lat. mola, salsa, ſ. Streukorn; Das Opfer wird mit Salz-M. beſtreuet. L. 4, 273. — **Sánd-**: das zwiſchen den Mühlſteinen zurückbleibende, von dem abgeriebenen Sande verunreinte Mehl, Steinmehl, Sau-Aas ꝛc. — **Sátz-** [2]: ein aus ausgepreßten Pflanzenſäften ſich niederſchlagendes oder ſetzendes Mehl, z. B.: Grünes S. der Pflanzenſäfte. Liebig Th. 43, nam. auch: Kraft-M. — **Schēide-** [3]: der beim Scheiden und Zerſchlagen des Geſteins abfallende, gw. viel Erz haltende Staub. Karmarſch 2, 641; 1, 244. — **Schrōt-**: gröblich gemahlnes Getreide, wovon die Kleie geſiebt iſt, vgl. Gries 4. — **Schwárz-**: grobes, ſchwarzes Mehl (ſ. Weiß-M.), nam.: das ſchlechteſte, gröbſte Mehl, After-M. Karmarſch 2, 678. — **Sémmel-**: feines Weizen-M. (zu Semmeln, vgl. Luffen-M.), nam. die Mitte zwiſchen Mund- und Poll-M. haltend. — **Stärke-** [2]. — **Stāub-**: das in der Mühle umherſtäubende oder fliegende Mehl, Flug-M. — **Stēin-**: 1) Sand-M. — 2) [3] gepulverte Steine, z. B. Ziegel-M. — **Strēu-**: 1) [3] Bärlappen-M. — 2) Mehl, das geſtreut wird, z. B. auf den Teig, daß er ſich nicht anhänge ꝛc., vgl. Streukorn. — **Wēiß-**: feines weißes Mehl: Höchſtens einmal ein bischen Vorlaß als W. und das Übrige lauter nährſames Schwarz-M. [ſ. d.]. GKeller (Auerbach Volksk. 61) 4. — **Wúrm-**: die ſtaubförmige Maſſe in wurmſtichigem Holz: Beſtreuten ſie mit W. aus altem zerfreſſenem Holz. Hebel 3, 497; 8, 248 ꝛc. — **Zīegel-** [3]: gepulverte Ziegel: Z. zu den rothen Feiertagen [im Kalender]. 217 ꝛc.

Mêhl-en, tr.: ſelten (vgl. veralt. Meller, m.: Müller. Schweinichen 1, 217, häufiger Melber, ſ. mahlen, Anm.) in Zſſtzg.: Einen oder ſich be-, ver-m., mit Mehl beſtäuben ꝛc.; Kraft-m., ſtärken (ſ. d. und Kraftmehl). — **-haft**, a.: mehlhaltig, mehlig: Jegliche Erbſe reif, m. ꝛc. Muſäus Ph. 1, 7 ꝛc. — **-icht, -ig**, a.: 1) mehlhaft, mehlartig, z. B.: Kartoffeln müſſen m. ſein; Obſt muß nicht m., ſondern ſaftig ſein; Die ſchlechteſten Bananen ſind ſehr mehlig und fade, ohne alle Würze. Burmeiſter gB. 2, 287; Im mehligen Körnlein. Echtermeyer 370; Werden die Feigen dumm und m. Heine Reiſ. 3, 101; Im mehligen Hochſchnee verſinken. Volger EE. 170 ꝛc. — 2) mehlbeſtäubt: Sich mehlig machen; Es iſt nicht möglich, wer mit Müllern zu handeln hat, daß er nicht „melbig" werde, ſ. L. 11, 433. — 3) Maler.: zu hell in der Farbe.

Mêhr, a.: Kompar. zu ſehr (1 und 2; veralt. ſehrer. Eppendorf 146; Luther SW. 60, 75; 61, 98 ꝛc.) und zu viel (3 ff.), mit ſich anſchließenden Bedd.; vgl. als Ggſtz.: minder, weniger ꝛc. — 1) adv.: Kompar. zu ſehr = in höhrem Grade: bei Wörtern, die einer Steigrung durch Flexion nicht fähig, z. B. a) bei prädikativen Hw.: Ich bin doch m. Vogel als du. L. 1, 157; Er war m. (ein) Haudegen als (ein) Feldherr; Das war m. Spaß als Ernſt, vgl. 2a. — b) bei prädikativem „Es" (ſ. d. 2): Die That war um ſo weniger ſchlimm, als es der Rauſch m. geweſen. Börne 1, 143; Ich bin elend, aber er iſt es noch m. ꝛc. — c) beſ. oft neben Zeitw.: Einen ſehr, — m. als das Licht der Augen lieben; Etwas m. als die Sünde (den Tod) haſſen; Die Mutter ſchon gefällt mir ſehr, | doch ihre Tochter noch weit m.; Sein Anblick tröſtete mich m. als ich ſagen kann; Das Verlangen, | ſich m. zu kennen, m. ſich zu verſtehen. G. 13, 166; Er ſpielte m. als daß er focht (vgl. 2a); Nur ſpielte m. mein Herr anſtatt zu fechten. Tieck Cymb. 1, 2; Je (ſ. d.) m. er ſie liebt, je — oder deſto oder um ſo — m. kränkt ihn ihr Betragen; Doch lacht die Welt nur m., je m. die Dunſe ſchrein. W. 12, 160; Je m. ich horchte, m. und m. | verſank ich. G. 13, 124; M. und (ſ. d. †) m. verwöhnt ſich das Gemüth. 131; Immer (ſ. d. 2a) m. verwöhnt es ſich; Eine Richtung, die ihn je (ſ. d. 10) m. und m. von der Kunſt des Ideals zu entfernen droht. Sch. 1151b; Eher (ſ. Je, Anm.) m. Schweinichen 3, 127 ꝛc.; Ich haſſe ihn, um ſo (ſ. d. †) m. als er Dies gethan; Ehrten ihn vielleicht um ſo m., als [gw. je] weniger ſie ihn beurtheilen konnten. H. Ph. 13, 60; Ich haſſt' ihn ſonſt ſchon, (um) wie (ſ. d. †) viel m., da er Dies gethan?; Löſt die Erinnerung des gleichen Schickſals | nicht ein verſchloßnes Herz zum Mitleid auf? | wie m. denn meins? G. 13, 76 ꝛc. So auch, wenn der Begriff eines Zeitw. erſt durch damit verbundne Wörter vollſtändig wird, z. B.: Recht haben, im Recht ſein ꝛc., ſo: „Du haſt nicht Recht." ... Hab m. Recht als ich! G. 3, 66; Sie hielt Dieſe dadurch m. wach als heute in ihrem Charakter zu liegen ſchien. Gutzkow R. 4, 91; Einen m. angſt, bange, ihm m. Angſt, Bange, Furcht machen, vgl.: ihn m. ängſtigen ꝛc.; Du muſſt m. Acht(ung) geben; Du haſt um ſo m. Urſache, auf deiner Hut zu ſein ꝛc.; Niemand iſt m. zu verachten als ein Schmeichler; Er iſt um ſo m. zu loben, als ꝛc. (ſ. e). Man unterſcheide den oft nahe angrenzenden Kompar. von viel (ſ. 3 und vgl.: Viel und — große Angſt haben ꝛc.), z. B.: Er hat m. Gründe (3a), aber du haſt m. Grund zu klagen, ſeine Gründe ſind zahlreicher, deine ſtichhaltiger ꝛc. — d) ſ. 3c. — 2) Kompar. zu „ſehr" bei Wörtern, die einer Steigrung durch Flexion fähig, bei Ew. und Adv.: a) Werden einem Ggſtd. zwei Eigenſchaften in verſch. Grad beigelegt, ſo gilt heute überwiegend Steigrung mit m., nicht durch Flexion, vgl.: Dies Zimmer iſt länger (d) als jenes, und: es iſt m. lang als breit; Ein m. warnender als kitzelnder Anblick. Fichte 6, 207; M. ſchlank als ſtark. G. 22, 50; Dieſe Ausſicht iſt hier m. anmuthig als groß. WHumboldt 3, 217; Er könnte mich leicht für m. eitel als tugendhaft halten. L. 2, 139; M. todt als lebendig (ſ. d. 1) ꝛc., auch: Sind Sie m. pedantiſch oder m. keck? Auerbach Leb. 1, 114; Wie ein m. flach gewölbter, m. kugelig gewölbter, m. pyramidaler oder m. cylindriſch kuppiger Umriß ſich deutlich unterſcheiden laſſen. Burmeiſter gB. 2, 201; Ein gewiſſenhafter aber noch m. eigennütziger Hutmacher. Engel 4, 198 ꝛc., ſ. Eher 5. Seltner die Steigrung durch Flexion: Länger als breit. G. 39, 257; 23, 293; Vielleicht hat er wahrer als klug und fromm geſprochen. 9, 151; 243; Zelt. 2, 248; Gefährlicher als angenehm. Gutzkow Lenz 31; Klinger F. 66; Die Reiſe werde Ihnen zuträglicher als nachtheilig ſein. L. 12, 341; 396; 7, 27; Wich ängſtlicher als liſtig aus. JP. 2, 22; Tapfrer als zahlreich. Sch. 854b ꝛc. — b) Werden zwei Ggſtde in Bezug auf zwei Eigenſchaften verglichen, von denen dem einen die eine, dem andern die andre in höherm Grad zukommt, ſo iſt Steigrung mit m. oder durch Flexion etwa gleich gw.: Dieſe Muſik iſt m. gefällig (oder gefälliger), jene m. gediegen (oder gediegner) ꝛc. — c) Wird ein Ggſtd. mit ſich ſelbſt in verſch. Verhältniſſen oder Lagen in Bezug auf eine Eigenſchaft verglichen, die ihm in dem einen Vh. ꝛc. in höherm Grad als im andern zukommt, ſo kann die Steigrung mit m. oder durch Flexion ausgedrückt werden, z. B.: Ich war früher m. bekannt und vertraut (oder: bekannter und vertrauter) mit ihm; Ich habe noch Manches zu eröffnen, damit meine Lage Ihnen noch m. wunderſam erſcheine. G. 19, 150 ꝛc. und nam. oft von einem allmählichen Steigen und Wachſen, alſo in Verbind. mit werden, immer, vgl.: m. und (ſ. d. †) m. ꝛc., z. B.: Er wurde dadurch m. aufmerkſam (oder aufmerkſamer) auf mein Betragen; Er wurde dadurch immer m. oder m. und m. verlegen oder immer verlegner; Da ich mit der Naturwiſſenſchaft, wie ſie ſich von Tag zu Tag vorwärts bewegt, immer m. bekannt und verwandt werde. G. 3, 300; Des Mädchens immer m. annäherndes und zutrauliches Betragen. 22, 16; Die Welt durch und durch m. und m. ſonnenhaft. Rückert W. 2, 15 ꝛc. — d) Werden zwei Ggſtde in Bezug auf eine Eigenſchaft verglichen, die dem einen in höherm Grad als dem andern zukommt, ſo gilt im Allgm. die Steigrung durch Flexion: Er iſt älter, klüger, größer, reicher ꝛc., ſpricht gewandter, ſchreibt beſſer als du ꝛc., doch ſ. e—l. — e) Partic. haben — ihrer Doppelnatur gemäß — als Ew. (ſ. d) die Steigrung durch Flexion, als zum Zeitw. gehörig die mit m., z. B.: Er wird oder iſt m. geachtet, verachtet, geehrt, verehrt, gefürchtet, geliebt, gehaſſt als ſein Vorgänger und: er iſt geachteter ꝛc.; Der Ggſtd. iſt faſt noch beſchränkter als jener und will im Einzelnen noch m. ausgearbeitet ſein. G. 23, 216; Die ſchon durch Erfahrung aufgeklärt ſich m. bewuſſt ſind. 15, 10; In Kleidern reicher und m. ausgeſucht erſcheinen. 53; Beſſer erzogen, m. unterrichtet und aufgeklärter. Kohl Irl. 2, 292; Du haſt ein weichres Herz, | ein m. beſonnenes Gemüth. Platen 3, 42 ꝛc., ferner: Weniger elegant, aber meinem Zweck m. entſprechend oder entſprechender; Eine m. gefahrbringende oder gefahrbringendere Unternehmung; Es giebt kaum eine m. verlockende Gelegenheit; Daß es kein giftigeres Weſen, keinen ungeſundern Mispickel und keinen m. zehrenden Bandwurm giebt als eine Hausfranzöſin. JP. 1, 36 ꝛc., ferner: Es giebt keinen m. zu verachtenden [ſelten: keinen zu verachtenderen] Menſchen als ihn ꝛc. — Daran ſchließen ſich Verbal-Ew., z. B. nicht bloß mit Partic.-Form: Er iſt m. beliebt (ſ. d.), verhaſſt (ſ. d.) als je ꝛc., ſondern auch: Es giebt keinen m. verächtlichen oder m. verachtungswerthen (verächtlicheren ꝛc.) Menſchen als ihn; An die Stelle noch gröberer, noch m. verderblicher und gefährlicher [vgl.: noch m. verderben- und gefahrbringender] Lügen. Forſter Br. 1, 524 ꝛc. — f) Von Wörtern, die eig. keine Ew. ſind, ſondern nur einigermaßen adjekt. Natur angenommen, ſo daß ſie als Attribut nicht gw., iſt auch die Steigrung durch Flexion nicht gw., z. B.: Ich bin oder: Das macht mich m. angſt [ſ. d. I und II] als ſonſt; Ich bin ihm m. gram als dir; Das iſt oder thut mir m. leid als dir; Nichts iſt mir m. zuwider ꝛc., vgl. dagegen das ganz adjekt. gewordne zufrieden, z. B.: Ein zufriedeneres Gemüth, doch daneben auch als Prädikat: Er iſt ſogar mit der hieſigen Repräſentation m. zufrieden als ich. Zelter 1, 77 ꝛc. — g) Wenn zu dem Kompar. das Maß des Übertreffens mit etwas oder viel, weit, um ſo ꝛc. gefügt iſt, ſo findet ſich neben der Steigrung durch Flexion auch die mit m., z. B.: Von etwas m. dunkler Farbe. G. 30, 421; Begann ſie das Geſpräch um ſo m. offen und zuverſichtlich, als ſie empfand ꝛc. 15, 125 ꝛc. Ähnlich auch, wenn ein Viel oder Wenig des Maßes angegeben wird: Man iſt hierin nach Beſchaffenheit der Zeiten m. oder weniger ſtreng geweſen. Kl. Gel. 14. — h) Von Ew. auf „r" wird aus Wohllautsrückſichten gern der Kompar., namentl. die ſtarke Form des männl. Nomin., oder des Genit. im Femin. oder in der Mz. gemieden, alſo Formen wie: Ein heit(e)rerer Anblick, ein klarerer Verſtand, ein wahrerer Freund, ein ſtarrerer Blick, ein wirrerer Knäul ꝛc., dafür lieber: Ein m. heiterer Anblick; Die weimariſchen Phantaſieen ſind m. heiterer Art. Humboldt Enſ. 283; An einem m. ſichern Platz. GMüller Volk. 1, 46 ꝛc., vgl. — durch Fortfall eines „r" Mißdeutung veranlaſſend: Es iſt kein finſterer Tag. Luther 5, 68a ſt.: kein finſtrerer oder m. finſterer Tag ꝛc. ferner: Kein ſichereres Mittel. W. HB. 1, 10 = Kein m. ſichres ꝛc., welche Fügung freilich, nam. in Mz., zweideutig werden kann, vgl.: Wenn die Natur der ſtürmiſchen See m. ſichere Landungen gegeben hätte. JvMüller 1, 381 = eine größere Anzahl von ſichern Landungen, ſ. 3a. — i) von Ew. auf „iſch" findet ſich zuw. die Steigrung mit m., z. B.: Bei den m. thieriſchen Affen ꝛc. Burmeiſter gB. 2, 117; Einen m. harmoniſchen Genuß. G. 23, 197; Eine m. harmoniſche Wendung. Zimmermann Nat. 43 ꝛc., vgl.: Die zumeiſt maleriſche Tracht. Kinkel E. 434 ꝛc. — k) auch ſonſt findet ſich zuw. Steigrung mit m., z. B. gw. von doppelt (ſ. d.), wovon in der eig. Bed. keine Steigrung möglich iſt, — während dagegen für die übrtr. Bed. von einfach, ferner von den Stoff-Ew., wie: bleiern, golden, hölzern ꝛc. die Steigrung mit Flexion das Gw. iſt. Ferner wenn in gehobner Rede das Verglichne vorangeſtellt werden ſoll (vgl. Herrig 20, 72),

z. B.: Und dir iſt Vaterland m. als die Fremde fremd. G. 34, 157 ꝛc., ſ. 1. — Im Allgem. entſpricht die Steigrung mit m. als Kompar. dem Poſitiv mit ſehr, wie der Kompar. durch Flexion dem bloßen Poſitiv. — 1) zuw. iſt nachdrucksvoll die Steigrung neben dem flektierten Kompar. durch beigefügtes m. doppelt bez., z. B.: M. als Moſchus ſind die Düfte | und als Roſenöl dir lieber. G. 4, 15; Als ein Riegel was iſt ſchwärzer noch m.? Heine Sal. 1, 249; Abſtufung von der hohen göttlichen Natur zu der m. untergeordneteren der Menſchheit näher ſtehender Weſen. WHumboldt 3, 370; Eine m. ſchicklichere Urſache. L. 11, 598, vgl. ſchwzr.: meh-beſſer. Gotthelf Sh. 114; 307 ꝛc.; Noch m. verſchönert. W. 27, 50 ꝛc., und: Einen viel beſchwerlicheren und weniger einträglicheren Dienſt. Briefe Nordam. 154 und 3b ꝛc. — 3) flexionsloſes m. als Kompar. zu viel (ſ. d.), z. B.: a) adjekt. neben Hw. oder (in gehobner Rede) mit abhäng. Genit., z. B.: Es waren viel Leute dort, — (weit) m. Leute als hundert, — m. (Leute) als du denkſt, — der Leute (oder ihrer) m. als hundert; Viel Gold oder des Goldes, — m. Gold, m. des Golds, des Goldes m.; Warf . . immer des Metalles m. zu dem Metalle. Cham. 4, 249; Gieriger auf Gold, je m. er Goldes hat. Lichtwer 212; Je (ſ. d.) m. Gäſte da ſind, deſto m. Geld verdient er; Mit [um] ſo m. Intereſſe, als ꝛc. G. 18, 13 ꝛc. Dabei grenzt viel (ſ. d.) oft in der Bed. nahe an „groß“: Das Gemälde iſt mit viel [oder mit großer] Liebe und Luſt, Sorgfalt, Kunſt ꝛc. gearbeitet, im Kompar.: mit m. Liebe ꝛc. — Durch eine auch ſonſt übl. Inverſion kann das Obj. an die Spitze des Satzes treten und ſo das Hw. von ſeinem zugehörigen Kompar. getrennt werden, z. B.: Er hat m. Glück oder Glück hat er m. als Verſtand, Wunden hol' ich mir freilich m. und weitere als das Aderlaßmännchen. JP. 2, 94 = M. und weitre Wunden hol ich ꝛc. — b) alleinſtehend (ſubſtantiviſch, weßhalb auch der — doch nicht oft angewandte — große Anfangsbuchſt. nicht unberechtigt): Das Gemälde hat viel oder Viel [vgl.: viel Geld ꝛc.] — hat m. oder Mehr gekoſtet; iſt m. werth, iſt um hundert Thaler, iſt ein ganz Theil (viel, etwas, ein wenig) m. werth; Du m. werth als Reliquienhand. G. 9, 14 ꝛc., nicht zu verwechſeln mit dem Kompar.: werther ꝛc.; Er iſt mein Feind, | ja was noch m., uns Allen feindgeſinnt. Schlegel Sh. 8, 12 ꝛc.; Nun ſchien er ſchon 'was m. zu ſein [als ein bloßer Klumpen]. G. 4, 8; Je (ſ. d.) m. er bekommt, deſto m. verlangt er ꝛc. Neben einem Partic. zuw. mit doppelt bezeichneter Steigrung: Auch iſt die Ausſicht dort etwas mehrſagender als unten. Kohl Südr. 1, 276, vgl. A. — c) (ſ. b) So ſteht m. nam. oft, um das Überſteigen von etwas als Maß Angeſehenen zu bezeichnen (wie über als Bſtw. in zſgſtzten Ew.), auch adverbiell, vgl. als Ggſtz. weniger, minder, z. B.: Das erfordert eine m. als gewöhnliche [über-, ungewöhnliche] Kraft; Das iſt m. als [oder über-]genug; M. als [über] die Hälfte; M. als zwanzigmal; Das Salz iſt m. als gut für dich, es iſt bräveren Leuten als du biſt gut genug. Gotthelf Sch. 216; Kündigen einen m. als gehäſſigen Charakter an. Tieck N. 1, 12; Sie zeigte ſich m. als empfindlich, ſie fühlte ſich beleidiget. 4, 65; Ich möcht's euch m. als borgen [ſchenken]. Werner Febr. 109; Dieſe Wilden hatten eine m. als [über-] menſchliche Geſtalt. W. 2, 164; O froher Tag! o m. als goldne Stunden! 12, 181; So auch: Nicht m. als = bloß das Angegebne, das Maß deſſelben nicht überſchreitend: Das iſt nicht m. als billig, als meine Schuldigkeit ꝛc., dagegen in einer gewiſſen Ironie: Das thut er nicht m. als gern = ungemein gern, nur zu gern, im Gegenſinn alſo faſt = m. als gern; ferner: Nicht m. und nicht weniger (minder) als, grade, genau das Angegebne, weder darüber hinausgehend noch darunter zurückbleibend, und ſo oft pleonaſtiſch oder vielmehr eig., um die Aufmerkſamkeit auf das Angegebne zu ſpannen und Dies alſo nachdrücklicher hervorzuheben: Das koſtet nicht m. und nicht minder als 1000 Thaler; Das angebliche Geſpenſt war weder m. noch weniger als eine ausländiſche Hetäre. W. 16, 77. Ferner: M. als zu (ſ. d. †) ꝛc., hyperboliſche Bez. Deſſen, was unzweifelhaft genug und übergenug iſt, eig.: das Übermaß über das Genug noch übertreffend, z. B.: Ich habe ſchon m. als zu viel davon gehört; Sie fürchteten den Tag des Abſchieds, doch der kam m. als zu früh. Stilling 2, 105. —

d) Nachſtehndes m., adverbiell = über etwas Genanntes oder Bekanntes hinaus, noch dazu tretend, außer demſelben ꝛc., z. B.: Wenn du 5 Thaler m. giebſt, über das bereits Gebotne; Dieſe Wörter und ähnliche m. [außer und zu dieſen], und andre m., und dergleichen m.; Das weiß ich ſchon; was erzählt er denn noch m.?; Er erkundigte ſich, wer noch m. [ſonſt oder außerdem noch] da ſei ꝛc. Vralt. iſt die Stellung dieſes m. zw. „ander“ und dem dazugehörigen Hw., z. B.: In andern m. meinen Händeln. Berlichingen 180; In der Vorrede . . und andern m. Schriften. Luther 6, 7a; Und ander m. Fabel. 8, 19b; Kleider und andre m. Nothdurft. Zinkgräf 1, 264 ꝛc. — e) Das unter d erwähnte m. miſcht ſich in der Bed. mit dem Hw.: die Märe (ſ. d., Anm.), in der Verbindung mit „was“ ꝛc., z. B.: Willkommen, Franz! Was bringſt du m.? [Neues]. G. 9, 40 ꝛc.; Da iſt ſchon nicht viel m. [los] mit der Tugend. Benedix 8, 56; Geſetzt, daß Doris auch es dem Damöt vertraut, | was iſt es denn nun m.? [was ſchadet Das?]. Sie ſagt es ja nicht laut. Gellert 1, 109; Enſe Denkw. 6, 528; Forſter It. 2, 101; Was denn nun m., wenn auch ein Biſchof . . abgefallen iſt? L. 11, 83; Sollte er auch ſchon dabei entdecken, daß meine Regeln mit meiner Ausübung nicht allezeit übereinſtimmen, was iſt es m.? 5, 357; Prutz Muſ. 1, 241; Tieck 16, 326; V. Myth. 1, 104; Sh. 2, 87 ꝛc., vgl.: Was iſt denn weiter? ꝛc., wo ſein prägn. = los ſein ꝛc. — Andrerſeits vermiſcht ſich auch m. mit dem mhd. Ew. mære (ahd. mâri) = lieb, werth ꝛc. (ſ. Benecke 2, 68 und das dort Angeführte) oder vielmehr ſtatt dieſes nur noch mundartl. Worts (als Poſitiv) findet ſich die Schreibw. m. (vgl. nam. Schm. 2, 607), z. B.: Fiſchart (Wackernagel 3, 494 Z. 23); Da es ſich einmal ſo weit verzogen, ſo mag er ebenſo mehr [gern, wohl, gut] warten, bis die Bäume grün ſind. G. Zelt. 1, 219; Luther 6, 103b; 226a; 245a; 246a ꝛc.; Er wolle eben ſo mehr hören ein wacker freudig Pferd ſchreien. Zinkgräf 1, 302. — f) (ſ. d) in Bezug auf die Zeit: ebenſo wie in der frühern = noch, ferner, wieder ꝛc. Allgemeingültig in Verbind. mit nicht, kaum, ſelten und ähnl. Wörtern verneinenden Sinns: Nicht m. [wieder] thun iſt die beſte Buße; Das Alte iſt nicht m., noch nicht das Neue. Cham. 5, 188; Trank nie einen Tropfen m.; Das kommt nicht; nie, kaum, ſelten ꝛc. m. vor; Er iſt nicht m. im Staatsdienſt; Kann m. kein Strahl m. brennen? Lohenſtein Ibr. Sult. 71; Nicht m. erkennteſt du m. V. Il. 14, 59 ꝛc.; Wir ſehen uns heut und nie m. Sch. 108a (ſ. nimmer-m.); Dann fragt Niemand weiter mehr. [vgl.: Niemand m. (d) weiter] nach unſern Tugenden. G. 15, 88 ꝛc.; Nie hat wohl . . ein reicher Gewerbsmann weniger denn nicht m. [ci-devant, frühern, geweſenen] Bauer gemacht. Peſtalozzi 4, 267 ꝛc. Ungw. vorangeſtellt: Zum Fliehen iſt m. keine Zeit. WHumboldt 3, 77. Auch hin und wider in Sätzen, wo die Verneinung in der ganzen Färbung liegt, z. B. ſt. des gew. „noch“: Sprecht m., ihr Heiden nun, daß ꝛc. Opitz 2, 79, ſagt es nach dem Geſchehnen noch, iron. = ihr könnt es nun nicht m. behaupten; Sag m., du ſeiſt allein unglücklich . ., ich bin's auch. Miller Siegw. 448; Siehſt du? ſag du m., ob Das kein Leben iſt. Sch. 118a ꝛc.; Der Teufel miſche | ſich m. in Lieb' und Zauberei! W. 11, 48, ich werde mich nicht m. darein miſchen, ferner: Wer weiß, ob ſie gar m. in der Welt iſt. L. 5, 106, ſie iſt wohl gar nicht m. in der Welt; Weil ich damals ſchon zweifelte, ob mich der Brief in München m. treffen würde. 13, 243 ꝛc.; Er ſei zu arm, um ſo 'was m. übernehmen zu dürfen. Gotthelf U. 2, 339 ꝛc., ferner: Nur m. = Nichts m., Nichts weiter als ꝛc., nur noch: Nur Trümmer findet er m. Grün Gd. 45; Daß nun nur m. 3 Mann ſtatt früherer 5 zur Bedienung erfordert werden. Karmarſch 2, 806; 876; 1, 260; Da die . . Sonne auf dem Jupiter nur m. als eine ſehr kleine Scheibe erſcheint. Littrow 334 ꝛc. Dagegen rein mundartl. und vralt. in ganz bejahnden Sätzen ſt. wieder, ſ. Schm. 2, 609, und z. B.: Minerva nahm m. an ſich die Form . . Mentoris. Schaidenreißer 7b; 38a ꝛc., auch: Immer für und für m. (= immerfort). Luther 8, 91a ꝛc. — g) M. adv. = m. als einmal; mehrere Mal (ſ. 4c), mehrmals, öfter, z. B.: So iſt's mir ſchon m. gegangen. G. 8, 168; 14, 148; 181; Die Wolken . . theilten ſich in Schäfchen, die uns ſchon m. ein gutes Zeichen geweſen. 190; Was einſt [einmal] geſchehen ſei, Das könne m. geſchehn. W. 10, 67 ꝛc. — h) vralt. ſt. viel-m. (ſ. d. 2, am Schluß). — i) als ſächl. Hw., z. B.: Zwar finden ſich differenzierende Nüancen an jedem Glied des Negers und Europäers, aber es iſt eben nur ein M. oder Weniger nicht ein Entweder-Oder. Burmeiſter gB. 1, 69; G. 37, XIV; Daß die Variationen ſich ziemlich gleichförmig in dem M. oder Weniger bemerkbar machen. Humboldt Kl. Schr. 1, 282; Nach den Maßregeln des M. oder Weniger. Kant ph. R. 21; Das M. oder Minder der Naturkenntnis. Raumer Päd. 3, 1, 149 ꝛc.; Was er m. weiß . . und wenn er über dieſes M. [hinaus] noch m. wiſſen will. L. 11, 179; „Wenn er ſie mit etwas m. als bloßer Neugierde betrachtete“ . . . Dieſes M. würde nicht ſehr ſchmeichelhaft für ſie ſein. W. 21, 64 ꝛc.; Ihr Freund zu bleiben. Da ihr mit dem M., was ich für ſie zu thun fähig geweſen wäre [ihr Gatte zu werden] nicht gedient iſt, ſo iſt Dies das Wenigſte, was ich für ſie thun kann. 23, 262; Die Menſchheit iſt des Menſchen Ziel; | der Hang zum M. [zum Übermenſchlichen, Engel ꝛc.] macht uns zu Thoren, | das Minder macht uns Thieren gleich. Tiedge Ep. 1, 100 ꝛc. Nam. oft auch in Bezug auf Abſtimmung: dieſe ſelbſt; das Einſammeln der Stimmen und die Stimmenmehrheit (Majorität): Bis er das M. in den [Wahl-]Zetteln herausgebracht. Auerbach Leb. 2, 18; Bis ſich endlich zuletzt für Dagobert das M. herausſtellte. ebd.; 1, 333; Abgeordneter durch ein M. von 2 Stimmen. Freytag DW. 465; Es iſt ein M. von 20 gegen 12. Sch. 531a; Es ging mit einem großen M. durch, daß ꝛc. W. 13, 237; Das Urthel nur mit einem M. von 12 gegen 8 bekräftiget. 14, 24; Die Wahlmänner erkieſen durch ein ſogen. heimliches M. die Anzahl von Volksrepräſentanten. 32, 240 ꝛc.; wortſpielend. Das Meer (welches zu deutſch Beides, die See und dann pluralitatem votorum, die mehrere Stimmen heißet) werf großen Unrath aus. Zinkgräf 1, 143, vgl. 2, 77 ꝛc., auch in Zſſtzg.: Geſchah die Abſtimmung durch das Aufheben der Hände oder wie man in der Schweiz ſagt, durch das Hand-M. („Er iſt durch das Hand-M. gewählt worden“). Kohl Alp. 1, 314; Bei Meinungsverſchiedenheit entſchied das Stimmen-M. Rüſtow gK. 42 ꝛc. — 4) flektiertes m. oder häufiger mit nochmaliger Steigrung dieſes Komparativs, flektiertes mehrer, zunächſt als attribut. Kompar., zumeiſt ohne nachfolgendes „als“: a) einen höhern Grad der Intenſität bezeichnend (ſ. 1) = größer ꝛc., nicht immer genau von b zu ſcheiden, z. B.: Hatte ein bewegter Zuſtand ihr mehreren Reiz gegeben. G. 18, 270; Er begegnete ihr bald mit mehrerer Achtung. 19, 297; Urſache der mehrern oder wenigern Dunkelheit. 38, 29; Eine etwas mehrere Dunkelheit bringt das Grüne hervor. 39, 142; Flöze, welche ganz horizontal liegen und nur gegen das Ende einen mehreren Fall bekommen. 40, 206; Dem Gegenſtand nach und nach mehrere Aufmerkſamkeit zu widmen. 311; Welche [Kunſt] mehrern Ruhm leg' unſerm Künſtler zu? Lohenſtein Roſ. 135a; Sollten mich mehrere [ſ. b] und beſſere Kenntniſſe und Einſichten, die ich . . zu erlangen . . Gelegenheit gehabt habe, nur kurzſichtiger und ſchlimmer gemacht haben? L. 10, 205; Zu mehrer Bewährung ſeines ſtandfeſten Gemüths. Schaidenreißer V; Eine mehrere Kenntnis von Dem, was man die feinere Gelehrheit heißt, zu erwerben, als etwa das Wenige ſein mochte, was ꝛc. W. 1, 5; Die Tänze, welche eines mehrern äußern Ausdrucks fähig ſind. Zelter 1, 307 ꝛc. In der Verbind. mit „minder“ ꝛc. wird die Flexion gew. nur an das letzte Wort gehängt (vgl. In der klein- und großen Welt. G. 1, 28 ꝛc.): Das m. oder mindere Eingreifen der Kataſtrophe. Burmeiſter Gſch. 219; Die m. oder mindre Sorgfalt. JvMüller 13, 201 ꝛc. — b) eine größere Menge oder Zahl, die Mehrzahl bezeichnend, theilweis ſich nahe mit a berührend, nam. wo ein Artikel davor ſteht oder doch der Bed. nach ſtehn könnte, — ſonſt gew. (ſ. 3) flexionsloſes m. — z. B.: Bei den mehrern [gew.: der Mehrzahl] dieſer herausgeſprudelten Sachen. Gervinus Lit. 5, 357; Daß ſich die Proſe viel mehrern (ſ. a) Schmuck des Wort- und Periodenbaues erlauben darf als die Poeſie. H. 15, 3; Er hat gelebt, er iſt geweſen, er iſt zu den Mehrern abgegangen. L. 8, 250; Daß ſolche Zeichen das mehrer Theil ſchon geſchehen ſind. Luther 5, 530a; Das Zutrauen der mehrern Eltern wuchs. Peſtalozzi 4, 245; Die Meinung . . gefiel dem mehrern Theil wohl. Schaidenreißer 69b; Bei Weitem die mehrern Fälle. Sch. 1114a; Durch die mehrer Stimm zum König erwählt. Stumpf 134a ꝛc.; Mehrentheils (ſ. d.), dem mehrern oder größern Theil nach ꝛc. Selten wo kein Artikel ſtehn könnte, z. B. mit nachfolgendem oder zu ergänzendem „als“: Burſcheid beſchäftigt nach Verhältnis mehrere Tucharbeiter als die Stadt Aachen. Forſter Anſ. 1, 287; Die Vorwelt labte ſich bei zwei und mehren Flammen. Lohenſtein Roſ. 22; Die 60,000 Statuen in Rom (mehrere ſind nicht da). JP. Fat. 2, 18, was leicht gemißdeutet werden kann (ſ. c) und daher gew. m. ſind nicht da ꝛc., am häufigſten noch in einer Art Zeugma, wenn auf m. ein mit „und“ angeknüpfter flektierter Kompar. folgt, z. B.: Je mehrere und [je m. und je] vorzüglichere Menſchen ſich . . beſchäftigen ꝛc. G. 39, 89; Je mehrere und größere dgl. Ähnlichkeiten wir wahrnehmen. L. 11, 94. Ferner als ſächl. Hw.: Ihre Abweichungen laſſen ſich nur durch Grade des Mehrern oder Mindern ausdrücken. Forſter It. 2, 175; Die Schwäche des . . Geiſtlichen hatte ihn gehindert, die Taufhandlung mit Mehrerem als der gewöhnlichen Liturgie zu begleiten. G. 15, 227; Soll ich ein Mehres noch bald oder ſpät erlangen. Hagedorn 1, 39; Des Mehreren [ausführlich] bemerkt. Hippel Ehe 131; Morgen ein M–es. L. (ſ. c); Sich eines Mehrern rühmen. Nicolai 2, 31; Hat man den Bürgern wohl ein Mehres abgepreſſt | als was die Billigkeit zur Nothdurft reichen läſſt? Weichmann 1, 37; Wird Ihnen des Mehrern ſagen, wie ꝛc. Zelter 1, 243 ꝛc. — c) An b ſchließt ſich das unbeſt. Zahlw.: mehrere = einige, eig.: m. als eins (doch nicht viele), z. B.: „Gönne mir noch einige Tage.“ Wie die Sache ſteht, werden wir uns auch nach mehreren Tagen immer übereilen. G. 15, 11; Mehrere Perſonen, Freunde, Bücher, Dutzend, Monat, Mal ꝛc.; Mehrere gute Freunde; Mit Hülfe mehrerer guten Freunde ꝛc., zuw. mit Artik.: Wie ſollte man die mehrern Wagen fortbringen? G. 25, 96 ꝛc.; auch als ſächl. Hw.: Ich habe dir Mehreres [Einiges, Manches] mitzutheilen; Er hat mir Mehreres aus dem Buch vorgeleſen ꝛc. Minder gew., doch nicht grade ſelten ohne Doppelſteigrung, vergl.: Bei den opitziſchen Dichtern indeß herrſcht der „mehre“, welches Kl. in der Gel. Rep. und L. in der Emilia S. 271: „Morgen ein Mehres“ mit Recht wieder erneueten (ſ. b). V. Jen. Lit. (1804) 1, 190 ꝛc.; Ein mehre Ellen langes rothes Tuch. Alexis H. 2, 3, 175; Du fängſt mit Einem heimlich an, | bald kommen ihrer Mehre [b] dran | und, wenn dich erſt ein Dutzend hat ꝛc. G. 11, 164; Im Stall hatten ſie mehre Pferde bemerkt. Gutzkow R. 1, 146; Er ſetzt ſich an den Tiſch, weil mehre der Eingänge für ihn beſtimmt ſind. Lenz 59; Während mehren Jahren. Heine Lut. 2, 155; Mehre Landsleute. 164; Selbſt wenn ihrer Mehre beiſammen ſind, tritt nur Einer hervor ꝛc. Kohl A. 3, 204; Meiner . . Freunde waren mehre. Engl. 3, 168; Mehre lange Reihen. 2, 22; Das macht, wie ich an Mehrem fühle, | Das macht: ich werde alt. L. 1, ...; Du biſt 'ne Wittwe und haſt m–e Kinder. Schlegel Sh. 8, 271; Mehren ihrer Freunde machte man's bekannt. Simrock Gudr. 244, im Urtext nach Ettmüller's Ausg.: mêren [bei Andern mêre] sîner friunde ꝛc. — 5) dazu der Superl.: Mehr(e)ſt (ſ. meiſt), z. B.: Ihr mehrſtes Vermögen. Cham. 4, 323; Die mehreſten Nennwörter. Forſter R. 1, 195; 106; Die mehrſten Leute. Fouqué 8, 6; Der Bauer lag ihm am mehrſten am Herzen. G. 10, 170; Die Mehrſten. Heinſe A. 1, 146; 251; Daß er am mehrſten Menſch und . . am mehrſten Dichter geweſen. 2, 44; Boccacio hat am mehrſten Natur und war am mehrſten unter ſeinen Menſchen und hat deßwegen auch am mehrſten gewirkt. 2, 46; 1, 304; Den Mehrſten der Nation. Mendelsſohn 5, 661; Auswählend im Wenigſten das Mehrſte. Rückert Mak. 1, 96; Der Graf von Luxemburg | iſt von den mehrſten Stimmen ſchon bezeichnet. Sch. 549b; 970b; Am mehrſten geduldet. 687a; Die mehreſten Geſchäfte. Stilling 1, 7; Ihm folgte das mehreſte Volk und das beſte. V. Il. 2, 817, auch: Zumehrſt. Schwab 99 ꝛc.

Anm. Goth. máiza (adj.), máis (adv.), ahd. mêro, mêr, ahd. mêre, mêr, mê, als Kompar. mit dem entſpr. Superl. goth. máists, ahd., mhd. meist, „wohl urſpr. zum Stamme mag (wie lat. magnus, magis, gr. μέγας [und ſkr. mahat, groß]) gehörend, zu dem auch der Poſit. mikil[s, goth.; ahd. michil, mhd. michel, vgl. gr. die Formen von μεγαλος] ſich ſtellt, nur daß dies Wort der Lautverſchiebung unterworfen ward und ein ableitendes il in ſich aufgenommen hat; der Diphthong [ái] tritt durch und nach Ausfall des g ein.“ Benecke 2, 112 ff., ſ. auch: Meh und vgl. nam. die mundartl. Bedd. von „mehrer“. Schm. 2, 609.

Zſſtzg. als adv.: Immer-: 1) [2c] J. oder immer (ſ. d. 2) m., in immer höhrem Grade. — 2) (veraltend) a) in verwunderten Fragen = immer 2d: Was hat euch i. das arme Kind gethan? Canitz (Ramler F. 1, 190); Wie geht es doch i. [in aller Welt] zu, daß ꝛc.? Gottſched neuer Bücherſaal. 6, 288; Was iſt es i., daß ſo dich ſchrecken kann? Hagedorn 2, 236 ꝛc. — b) bei „als“ im Vergleich, nam. nach einem Kompar. = je 3: Mehr, als man i. glauben ſollte. Rabner, ſ. nimmer-m. 2. — Nimmer-: 1) verſtärktes „nimmer“ (ſ. d. 1 und 2), zu keiner Zeit, nam. in Bezug auf die Zukunft, ſ. [3 f], dann auch verallgemeinert, als nachdrückliche Verneinung: unter keiner Bedingung, ſchlechterdings oder durchaus nicht, bei Luther „nimmer mehr“, z. B.: Pſ. 10, 6; 31, 2; 49, 20; 112, 6; 119, 8; Traue deinem Feind nimmer mehr. Sir. 12, 9; Wenn ſie auch Alle ſich an dir ärgerten, ſo will ich doch mich nimmer mehr ärgern. Matth. 26, 23; Den wird nimmer mehr [„nimmermee“. Zwingli 3, 11] dürſten. Joh. 6, 35; Ich will ihrer Sünde nimer mehr [„nicht ferner“ Zunz] gedenken. Jer. 31, 34; Sie darf nicht leben! N. Sch. 415; Das kann ich n. zugeben ꝛc. Verſtärkt: Daß er n. nicht [ſ. d.] kein Weib hat kriegen ſollen. Luther SW. 56, 104; Ich finde ſie [die Ruhe] nimmer | und n. G. 11, 148; Zu ihr mich bringen? Nimmer, n.! 506a; Uns nimmer n. | zu trennen. W. 20, 135 ꝛc.; ferner: Nie und n. Sch. 953b ꝛc., häufiger elliptiſch: Nun [ſ. d. †] und n., jetzt und in aller Zukunft nicht, vgl. auch: Ich muß die Welt anſchauen, | ich ſehe ſie heut [zum letzten Mal] und n. Uhland V. 301; Wir ſehn uns heut und nie mehr. Sch. 108a ꝛc. — 2) nach „als“ mit pleonaſt. Verneinung (ſ. Herrig 20, 75) ſt. immer-m. (ſ. d. 2b): Ich werde mit ebenſo großen Vergnügen nach Göttingen reiſen als ich n. [je] nach Berlin gereiſet bin. L. 12, 11; Solche feine Schattierungen . . ſind ihr ſo unerreichbar, als n. dem Pinſel jenes ätheriſche Farbenſpiel ſein kann. Thümmel 5, 61 ꝛc. — Nun-(–́ –): 1) nun (ſ. d., oder jetzt) als Beginn eines Zeitabſchnitts, nun und fortan, ferner ꝛc.: Da nu viel Zeit vergangen war und „nu mehr“ fährlich war zu ſchiffen. Ap. 27, 9; Wie nun eben dieſe Wiſſenſchaften durch andere bedeutende Menſchen n. eine entgegengeſetzte Richtung nehmen. G. 39, 130; Wenn nur eine Figur gut zuſammengezeichnet iſt, ſo erinnert der Vf. n. an die Ausführung ꝛc. 29, 411; N. ſoll unſere Abſicht darauf gerichtet ſein. Kant SW. 1, 197; N. (⏑ –) draſch Töffel auch mit in der Scheune Korn. Lichtwer 86 (ſ. u.); Das Weſterhemde war ein Zeichen, | daß du numehr (⏑ –) von Sünden rein. Mühlpforth Leich. 195; Beide legt' er n. (⏑ –) die Zappelnden nieder. V. Il. 3, 293; Doch nicht konnt' er n. (⏑ –) wo zurückfliehn. 7, 217; Th. 24, 30 ꝛc. Daneben (vgl. Dero, Ihro, dahero ꝛc.): Nunmehro (⏑ – ⏑), z. B. Baggeſen 1, 109; Unſer Held beſchloß n–o die Sache in das Weitere zu treiben. Fichte 8, 14; 189; N–o fing die Sonne an die Ebne zu beleuchten. Forſter R. 1, 192; N–o droſch er auch mit in der Scheune Korn (ſ. o.). Ramler Lichtw. 78 ꝛc.; ungw.: Müſſen büßend wir nunmehre | irregehn. Heine Rom. 61 [Reim: Miſerere]. — Dazu als Fortbild.: Nunmehrig: a.: jetzig: Zu ihrem n–igen definitiven Endergebnis gelangt. Burmeiſter Gſch. 122 ꝛc. — 2) ſelten wie „nun“ (ſ. d.) = nun da ꝛc., als Bindew.: Allein n. ich feſten Fuß habe, will ich mich emporarbeiten. Forſter R. 1, 190 ꝛc. — Über-: mehr als mehr: Mehr, ü. als je lieb' ich ein Weib. V. Sh. 2, 390. — Viel-: 1) in viel höherm Grade, wo es füglich wie „weit mehr“ ꝛc. getrennt geſchrieben wird, z. B.: Er hat viel mehr Takt, Manier, iſt viel mehr geſittet oder viel geſitteter, [ſ. 2g]; Er iſt (um) ſo viel mehr zu achten, als ꝛc.; Wenn er Das kann, (um) wie viel mehr du? ꝛc.; Matth. 7, 11; Unter ſeinen Heiligen iſt keiner ohne Tadel und die Himmel ſind nicht rein vor ihm, wie viel mehr ein Menſch? Hiob 15, 16, wo es mit Rückſicht auf die verneinte Faſſung des Vorhergehnden füglich: „wie viel weniger“ hieße; Die That war ſchändlich | und übel ziemend dem Gemeinſten ſelbſt, | viel mehr denn einem Ritter. Schlegel Sh. 7, 292. ꝛc. — 2) eine Berichtigung von Etwas begleitend, z. B. wo für den nicht ganz genauen Ausdruck ein eigentlicherer und paſſenderer — oder wo für die Verneinung, durch die nur das Nicht-Statthaben von Etwas angegeben wird, etwas Poſitives, das wirklich Statthabende, geſetzt wird = im Gegentheil ꝛc., z. B.: Es iſt nicht ſowohl Betrug als vielm. Einfalt; Es iſt vielm. Einfalt als Betrug; Er ſchien vielm. mich vermeiden als aufſuchen zu wollen. Tieck A. 2, 243; Ich habe Nichts dabei verſäumt, ich habe vielm. oder vielm. habe ich alles Mögliche gethan; Ich fürchte ihn nicht, vielm. verachte ich ihn; Fürchtet euch nicht vor Denen, die den Leib tödten . ., fürchtet euch aber „viel mehr“ (ſ. 1) vor Dem, der Leib und Seele verderben mag. Matth. 10, 28; Das dienet nicht Gnade zu erwerben, ſondern „viel mehr“ Zorn und Ungnade. Judith 8, 10; Er dachte, er überlegte oder vielm., er dachte, er überlegte nicht, er wünſchte, er wollte nur. G. 15, 289; Unterirdiſche oder vielm. untermeeriſche Ströme. Koſegarten Rh. 2, 158; Iſt es lehrreich oder enthält es nicht vielm. abſcheuliche Grundſätze? L. 4, 255; Es fehlt ſoviel, daß Atreus . . ſollte gerührt werden, daß er ihn vielm. auf die ſpöttiſchſte Art unterbricht. 280; Die Saracenen heißen's . . ein heilſam Geſetz Gottes. Ja [d. i. ſpottend, im Gegenſinn] viel mehr geſagt, ein mördiſch und wüthig Geſetz [iſt es]. Luther 8, 25b ꝛc. Mit ungw. Betonung: Ich werde . . | dir nahe ſtehn, kein müß'ger Zeuge deines Todes, | dein Helfer vielm. (– ⏑) und dein Schutz. Sch. 232a ꝛc. und vralt. bloßes „mehr“, z. B.: Die Hölle lobet dich nicht, ja mehr ſchmäht und läſtert deine Gerechtigkeit. Luther 1, 20b, eig.: ja, was mehr ſagen will ꝛc.

II. **Mêhr**, n., uv. (-s); uv.: ſ. I. 3i.

Mêhrbar, a.: was gemehrt werden oder ſich mehren (ſ. d.) kann, nam.: Ver-, z. B.: Die gar zu große V–keit [Fruchtbarkeit] der Thiere. Engel 1, 278.

Mêhren: 1) tr.: mehr, d. h. an Zahl und Menge, aber auch an Intenſität größer, wachſen machen, und refl.: mehr, größer werden, wachſen, zunehmen, ſ. ver-m.: Seid fruchtbar und mehret euch. 1. Moſ. 1, 22; 6, 1; Ich will euren Samen m., wie die Sterne. 2, 32, 13; Ich will euch wachſen und m. laſſen. 3. 26, 9 [mit Fortfall eines „euch“, ſ. laſſen 8]; Ich will ſie m. und nicht mindern. Jer. 30, 19; Mehre dein Heer! Richt. 9, 29; Wer ſein Gut mehret mit Wucher. Spr. 28, 8 ꝛc.; Ans Erhalten denkt er [der König, ſ. a] zwar, | mehr noch, wie er mehre. G. 1, 99; Unſre Luſt zu m. 111; Wenige Thiere nur verſteht er m–d zu ziehen. 5, 42; Gegenwart des Herrn | mehrt jedes Gute. 10, 305; Welcher Lehrer ſpricht | die Wahrheit uns direkt ins Angeſicht? | Ein jeder weiß zu m. und zu mindern 12, 90 [Etwas zuzuſetzen oder wegzulaſſen von der Wahrheit]; Es mehrt ſich das Gerücht. 13, 73; Wie mehrte ſich im Umgang das Verlangen, | ſich mehr zu kennen! 166; Kummer-m–d. WHumboldt 3, 47; Mein . . Ringen, | das Chriſtenthum zu halten und zu m. Lenau Alb. 61; Kein Tag verſtrich, der nicht mein kleines Wiſſen mehrte. L. 1, 192; Die Menſchen zu m. und nähren. Luther 5, 468a; Friede mehrt [oft: nährt], Unfriede verzehrt. Ring Kurf. 1, 106; Bereit, der Opfer Zahl zu m. Sch. 36a; Sie . . mehrt den Gewinn | mit ordnendem Sinn. 78a; Ein Freund, . . der's [das Glück] theilend mehrt. 399b; Er konnte | ein Vater ſeiner Völker ſein, doch ihm | gefiel es, nur zu ſorgen für die Seinen. | Die er gemehrt hat, mögen um ihn weinen. 550, für deren Wachsthum u. Größe er beſorgt war, ſ. a ꝛc. Im Infin. auch mit Wegfall des „ſich“ (ſ. d. †): Täglich fühl ich ſie m. [wachſen]. Klinger Griſ. 38. — Dazu: a) Der göttlichen Gnade Mehrer | ſind die Lehrer. Rückert Erb. 1, 125; nam.: Der Mehrer [Vergrößrer] des Staats (W. 3, 239), des Reichs (Thümmel 7, 29) ꝛc. als Titel nach dem auf augere (m.) umgedeuteten lat. augustus, ſ. Stumpf 707b ꝛc. — b) Die Mehrung. Luther SW. 56, 107 ꝛc., gw. Vermehrung. — 2) (ſchwzr.) intr. (haben) und tr.: durch Stimmenmehrheit entſcheiden und das Mehr der Stimmen erforſchen, ſ. Stalder 2, 204; Zarncke Br. 304b und Zſſtzg. Dazu vralt.: Mehrung, nach Adelung auch vralt.: die Beſchwörung der (durch Majorität angenommnen?) Kriegsartikel durch die Truppen.

Anm. Adelung erwähnt noch als andern Stamms: m., ab-m.: abtheilen, abfinden (bei Auseinanderſetzungen) und Mehrung = Kloake, Abzug.

Zſſtzg. z. B.: Áb-: 1) [2]: a) durch Stimmenmehrheit ablehnen, verwerfen. Stalder; JvMüller Schweiz

2, 205. — b) das Stimmenmehr erforſchen: Dann zählen die Abmehrer, hier in der Landsgemeinde die Weibel. „Herr Großweibel, habt ihr ein Mehr?“ Kohl A. 1, 315. — 2) [Anm.]. — Er-: 1) [1] vralt.: Gott woll dein Kraft und Macht e.! ſ. Grimm. — 2) [2] durch Stimmenmehr erwählen, beſchließen. — Über- [2]: an Mehrzahl übertreffen: Wiewohl ſie von den „Schatten“ übermehrt waren, ſo trieb ſie doch ihre Herzhaftigkeit, die wörtlichen Beleidigungen mit ſo nachdrücklichen Hieben und Stößen zu erwidern. W. 14, 51. — Ver- [1]: Der Tod des Hahns ſoll ihre Plage mindern | und er vermehrte ſie noch mehr. Gellert 1, 176; Wie er die Leidenſchaft dieſes jungen Mannes zu brauchen, ſie zu v. weiß! G. 10, 5; Indem ich ihre volle Schuld mir denke, | die nur durch ihren Rang ſich noch vermehrt. 35, 275; Ich weiß, wie gern man eines Verfaſſers Werke bei neuen Auflagen vermehrt, aber ich weiß auch, wie ſehr man ſeinen Ruhm damit vermindert. Haller 227; Jetzt kann euer Unglück Nichts als meins v. Sch. 604b; Am folgenden Abend wurde die Geſellſchaft . . mit einem Baron vermehrt. W. 19, 326 ꝛc.; Seiner Freunde Gramvermehrer. Rückert Nal 180 ꝛc.; Was durch neue Erfindungen den Wiſſenſchaften für eine Vermehrung zuwächſt. G. 39, 122 ꝛc.

Mêhrheit, f.; -en: 1) von einer Geſammtheit von Perſonen, die ſich in Theile trennt, der die größre Zahl umfaſſende Theil, nam. in Bezug auf die Abſtimmung in Verſammlungen (ſ. Majorität), — vgl. Mehrzahl, das z. B. auch von Sachen gw. iſt: Wenn unter dem Volke die M. über zwei Drittheil geht, ſo macht ſie bei der Stimmenſammlung drei Stimmen aus. Kl. Gel. 5; Daß er | den Seym Walny [Reichstag] durch die M. leitet. Sch. 665a; Ihr ſeht, daß euch die M. widerſtrebt. . . Fügt euch in die M.! . . „Die M.?“ | Was iſt M.? M. iſt der Unſinn; Verſtand iſt ſtets bei Wen'gen nur geweſen. ebd.; Nicht Stimmen-M. iſt des Rechtes Probe. 417b; Dieſen unbeſonnenen Schritt, wozu die M. der Zehnmänner . . verleitet worden. W. 14, 76; Der M. im großen Rath ganz gewiß ſein. 80; Stimmen-M. 49 ꝛc. — 2) das Mehr-als-Eins-Sein, z. B.: Nicht nur aber, daß er innerlich die Vielheit unterdrückt, ſetzt er ſich auch äußerlich der M. entgegen, d. h. er iſt Der, welcher keinen Gott außer ſich duldet. Schelling 2, 2, 291, nam. in der Sprachl., auch die die M. bezeichnende Form, Plural, Mehrzahl.

Mēidbar: was gemieden werden kann, Ggſtz.: Dies un-m-e Mißgeſchick. J. 107b, häufiger: (Un-)ver-m., ſ. meidlich.

Mēiden, tr.: mied; gemieden: aus Scheu vor Einem oder Etwas ſich fern halten, ſ. fliehen 2, auch die Bſp.: Jemand (Tit. 3, 10; 2. Tim. 3, 5 ꝛc.), das Böſe (Hiob 28, 28; Spr. 13, 19; 14, 16 ꝛc.), die Sünde (Tob. 4, 22), heimliche Schande (2. Kor. 4, 2), die Hurerei (1. Theſſ. 4, 3), allen böſen Schein (5, 22), Geſchwätz (1. Tim. 6, 20) m.; Jemand, wie ein (aus)ſchlagendes Pferd, — ein Haus wie die Peſt (vHorn Schmj. 18) m.; Einen Ort, z. B. den Hof, die Stadt m. müſſen, nicht hinkommen dürfen; Leide, was du nicht m. kannſt; Ade! | ja Scheiden und M. [M.-müſſen, Entbehren durch Entfernung, ſ. Anm.] thut weh. (Kretzſchmer V. 1, 51); Scheiden und m., was ſonſt ſo ſchwer aufs Herz fällt, ward hier zum kleinen ſcherzhaften Frevel, man floh [ſ. d. 2] ſich, um ſich einander Augenblicks wieder zu finden. G. 18, 257; Die Gegenwart eines Paria wird von allen übrigen Indiern mit Abſcheu gemieden und geflohen. 32, 359; O Menſchengeiſt, . . | hättſt du nicht ſo unſelig und entſchieden, | Natur, dein Lieb, verlaſſen und gemieden. Lenau A. 13; Wer miede nicht, wenn er's umgehen [ſ. d.] kann, | das Äußerſte? Sch.; Ich bin ſchwach, kann ihre Wuth nicht fliehn, | und wär' ich ſtark, wollt' ihre Wuth nicht m. Schlegel Sh. 8, 213 ꝛc. Auch mit abhäng. Satz, z. B.: Meide, wenn du es kannſt, daß man dich dort ſieht; Zu widerſprechen, meid' ich. G. 10, 295; Was morgen annaht, meide vorauszuſehn. V. H. 1, 33 ꝛc. In dichter. Perſonif. auch mit ſachl. Subj.: Dann fragt, wenn zu fragen | die Luſt euch noch nicht mied [verließ ꝛc.]. Grün Gd. 207 ꝛc. — Zu dem paſſ. Partic. als Fortbild.: Auch auf Amrei ging ein Theil dieſer Gemiedenheit über. Auerbach Barf. 75.

Anm. Ahd. mîdan, mhd. mîden, urſpr.: verborgen ſein; fern bleiben von Etwas, — auch entbehrend, z. B. die stadt miden (Haltaus 1335) = die Stadt m. müſſen, wie noch ohne „müſſen“ (ſ. o.) in der Verbind.: Scheiden und m. — Das Imperf.: meidet(e) z. B. Hiob 1, 1; Tob. 1, 5; Daß ſie ſein Haus meidete. Karſchin Leb. 57; Damit die Leute die Straße meideten. Olearius Reiſ. 278a; 330a; Was mir in ihrem Thun und Weſen mißfiel, Das vermeidete ich. Roſ. 34a ꝛc.; Daß ihr die Zweiung mitten [miedet]. JWoman (Wackernagel 2, 240 Z. 33); das Partic.: So wir doch . . das Wort . . mit Fleiß gemeidet haben. Luther 6, 458b (Juſt. Jonas) ꝛc.; Solches habe ich bisher noch gemidden. 6b; 8, 5a ꝛc.; Vermitten. Garzoni 479a (vgl.: geſchnitten). — Wörter verſchiednen Stamms, aber ähnlichen Lauts, ſ. Anm. zu Meißel und Miete.

Zſſtzg.: Ver-: verſtärktes meiden und in der gw. Rede häufiger als das Grundw.: Jemand, ſeine Geſellſchaft, einen Ort, einen Ausdruck, eine Sünde, etwas Böſes v.; Ich vermied es, mit ihm zuſammenzukommen, — von ihm geſehn zu werden, — daß er mich ſah; Wer miede nicht, wenn ers v. könnte, | mit alten Freunden einen ſolchen Kampf?; Mich, es [das Geſchick, der Tod] will nur mich v. Cham. 4, 157; Er vermeidet ſogar der jungen Mädchen Geſellſchaft | und den fröhlichen Tanz, den alle Jugend begehret. G. 5, 12; Daß man das Übel v. und am Orte bleiben oder ihm ausweichen und einen andern Weg erwählen müſſe. 16, 263; Er ſchien vielmehr mich v. als aufſuchen zu wollen. Tieck A. 2, 243 ꝛc., auch ohne Obj.: Ihre Unterhaltungen waren v-d. G. 15, 281, ſie vermieden gewiſſe Punkte zu berühren, — zurückhaltend ꝛc.; Die Vermeidung der Gefahr ꝛc.

Mēidlich, a.: meidbar, z. B. im Ggſtz.: Un-m-e Noth. Luther 8, 209b; häufiger Zſſg.: Ver-: was ſich vermeiden läſſt: Der Bund iſt möglich, wie der Bann v. G. 13, 325; Wo die Kolliſion v. iſt. Mendelsſohn 4, 1, 53; Der geweisſagten, aber, wie er hoffte, durch vorſichtige Maßregeln noch v-en Lebensgefahr. W. 18, 215 ꝛc. und beſonders oft im Ggſtz.: [Was die Parzen] un-v. weben. Arndt 22; Niemand . ., der an Dianens Stufen nicht, ein un-v. Opfer blutete. G. 34, 157; Bei welchem Bilde einem Jeden un-v. alle die eklen Begriffe von Moder und Verweſung einſchießen. L. 8, 250; Daß der weiſe Mann nothwendig alle Thoren und der rechtſchaffene un-v-er Weiſe Alle, die es nicht ſind, zu . . Feinden haben muß. W. 6, 57; Die Un-V-keit der Gefahr ꝛc. Vralt.: Von unvermeidenlichen Glück und Unglück. Schaidenreißer VII ꝛc.

Mēier, m., -s; uv.; -: 1) Oberaufſeher der Wirthſchaft (Haus-M.), Verwalter eines Guts (Hof-M., vgl. Meierei) ꝛc., z. B.: Seht das Vorwerk dort! . . Dort beim M. Cham. 6, 246; M. der waldigen Flur und des mir mich ſchenkenden Gütleins. V. H. 2, 267 (vgl.: Verwalter meiner Waldungen und meines . . Gutes. W. HB. 1, 195) ꝛc., ſ. nam.: Es iſt aber das Hausmeieramt bei den Franken gar anſehenlich geweſen und war ein Haus-M. ſoviel als zu unſerer Zeit bei den Franzoſen ein Grand Maiſter oder Konneſtabel, d. i. Comes stabuli, iſt. Die alten Deutſchen hießen . . vor Zeiten einen vorgeſetzten Amtmann unter ihnen einen M., wie wir unſerer Zeit noch einen Kirch-M. nennen Den, der . . verordnet iſt, der Kirchen Rent und Einkommen zu verwalten und zu verrechnen. Item einen Baursmann, der einem großen Hausgeſind und Verwaltung vorſtehet, nennet man noch in einer Eidgenoſſenſchaft gar gebräuchlich einen M. ꝛc. Stumpf 217a, vgl. Hofmeiſter. — 2) (ſ. 1) der erſte unter den männlichen Dienſtboten einer größern Wirthſchaft (Meiſterknecht, Geißel-M.), wie M-in, die erſte unter den weiblichen (Meiſterdirne). Schm. 2, 535. — 3) (ſ. 1) der Erſte und Führer bei vielen Spielen. 537, ſo auch: M. ſein, werden, den Vorrang haben, erhalten; Hag-M., M.-Raufer, der den Übrigen an Kraft überlegne, ſ. auch Mair-Kuh und 6. — 4) (vralt.) = Major in militäriſchen Verh.: Als die Mönch beim M. anhielten, daß die Reuter einen Kreis machten um ihn. Weidner 398, vgl. 399 „Major“. — 5) (wie frz. maire, engl. mayor) in einer Gemeinde der erſte Municipalbeamte oder Vorſteher, nam. noch in ländl. Verh.: Dem Schulzen (dem „M.“) des Dorfs. Gutzkow Zaubr. 1, 89 ꝛc., ſ. Rede-M. — 6) (ſ. 3): Mir war wohlbekannt, daß man in jener Gegend jeden größren Bauern einen M. nennt. AdStifter Nachſ. 1, 271 ꝛc. (ſ. Schm. 2, 636); in andern Gegenden für „Bauer, Landmann“ übrh., wo das Niederd. (ſ. mähen, Anm.) wohl mit eingewirkt, z. B. in ſeinem Lob des Feldlebens: Der Landsknecht . ., der Tag und Nacht das Land, | das doch dem M. bleibt, ſchützt mit bewehrter Hand. Opitz 1, 124; Die Nachtigall . . | ſchwingt ihre Stimme hoch, dem M. wie zu Ehren. 126 ꝛc.; M-s-Mann. Fiſchart B. 271b. — 7) eine Art Zinsbauern, „derjenige Baumann (colonus), welcher ein Gut auf zeitlichen oder lebenslänglichen od. Erbpacht zu bebauen übernimmt.“ Schm.; in Weſtphalen ꝛc. Erbzinsleute, die ihr „M.-Gut“ nur als einen alle 9 Jahr zu erneuernden Erbpacht beſitzen. Adelung, ſo: Klage eines M-s. Möſer Ph. 1, 70 (vgl.: Mir als einem armen Leibeigenen. 72); Kein Erbpächter und Erbzins-M. 144 ꝛc. Nach der Größe des Guts: Ganz- oder Voll-, Halb-, Drittel-M. ꝛc., ſ. meiern, Meier-ſchaft, -thum. — 8) Name mehrerer Pflanzen (auch Meierich), z. B. nach Nemnich: Alsine media (auch: Vogel-M., Miere); Amaranthus blitum (M.-Amaranth); Anagallis arvensis (rother M.); Cucubalus baccifera; Galium verum (gelber M.); Stellaria graminea; Vallantia cruciata (Rauch-M.); Veronica agrestis (blauer Vogel-M.), auch „Megerkraut“, vergl.: M., M.-Kraut = Mangold (ſ. d.). Ryff Sp. 43b; 44a; 72b ꝛc. — 9) eine Art Spinnen, Phalangium opilio, Weberknecht. — 10) in Zſſtzg.: Birken-M., ſ. Mai 2c. — 11) Tante M. [als Eigenn., ſ. Anm.], an einigen Orten Bez. des Abtritts (ſ. d.).

Anm. Aus lat. major (ſ. Major Domus), ahd. meior, mhd. mei(g)er, ſ. Benecke 2, 93a: „Edle waren M. des Königs, Freie die der Edlen, Knechte die der Freien.“ Ob und in wie weit die Bedd. 8 und 9 dazu gehören, iſt fraglich. Ältre — nam. noch in Eigenn. (ſ. auch Zſſtzg. Vilmar Verm. Auſſ. 1, 22 u. Schm. 2, 536) haftende — Schreibw.: Mey(e)r, Mai(e)r, May(e)r ꝛc. Das weibl. Meierin, ſ. 2, ſonſt auch (1; 5; 6; 7) = Frau des M-s.

Zſſtzg. vielfach, großentheils — wie auch das Grundw. — lokal, z. B.: Ácker-: auf großen Gütern der Aufſeher übers Feld, im Ggſtz. zum Vieh-M. — Álp-: Aufſeher über die Alphöfe und Alpweiden, vgl.: Die kleineren Ämter, die der Weibel, Schreiber, Läufer, Butter-M. Kohl A. 1, 314. — Bírk- [10]. — Brāch-: im Magdeburgiſchen, geringer als ein Vorwerks-M. Friſch. — Bútter-: ſ. Alp-M. — Dríttel- [7]. — Êgel-: (vralt.) Poſſenreißer, Hans Narr. HSachs 2, 2, 9d; 4, 3, 9c; Derſ. (Wackernagel 2, 100 Z. 20) ꝛc., vgl. Egel, Anm., und z. B.: Hab ſo ſeltſam Tauben und Egel. G. 1, 151; Egliſch Schwänk. 160; 149; 2, 38 u. o. — Érb- [7]: erblicher Meier, Erbzins-M. — Gánz- [7]. — Geflǘgel-: an fürſtl. Höfen der Aufſeher über das Geflügel, den Hühnerhof ꝛc.: Außer den vornehmen Hofbeamten und Dienern gab es auch Fiſchmeiſter, „Geflügelmaire“ ꝛc. Pz 2, 33 u. ä. m. — Gēißel- [2]: Der G. (Oberknecht). Auerbach Leb. 1, 232. — Gǖts- [7]. — Hāg- [3]. — Hálb- [7]. — Hāus- [1]. — Hēul-: wie Heulmichel (ſ. d.), Bez. einer heulenden Perſon, nam. = Heuler (ſ. d.), Reaktionär, im Ggſtz. zum Wühler (Wühl-Huber), mit der Fortbild.: Heulmeierei. Nat.-Zeit. 14, 57, 5a ꝛc. — Hōf- [1]. — Hūren-: Hurenwirth, Hurenoberſter ꝛc. Fiſchart B. 233a. — Kásten- [7]: auf einem Kaſtengut. — Kírch-: ſ. [1]. Gotthelf 6, 125. — Pácht- [7]. — Rāuch- [7]. — Rêde- [5]: (ſ. Redehof) Schulze. Möſer Osn. 1, 68; Eilte zum Meierhofe und erhielt ſogleich von dem R., daß eine Hofſprache angeſagt wurde. Ph. 2, 355, vgl. Vilmar Verm. 1, 22. — Sálz-: „ehemals in Reichenhall und Traunſtein der oberſte Salzbeamte.“ Schm. — Sáttel- [7]: Baumann auf einem Sattelhof (ſ. d. und vgl.: Benecke 2, 94a): Wie ein „S.“ aus Karls des Großen Zeit. Gutzkow Zaubr. 1, 141. — Vīeh-: ſ. Ácker-M. — Vōgel- [8]. — Vóll- [7]. — Vōrwerks- [1]. — Zíns- [7]: Die belehneten Z. und Bauleute des Kloſters. Stumpf 362b; Erb-Z. ꝛc.

Meier-ēi, f.; -en: Meierhof (ſ. d.), auch (nam. in Brabant): eine Burg mit zugehörigem Gebiet (ſ. u.: Sch.): Man erblickte . . Dörfer, Flecken, M-en . ., zunächſt ein Vorwerk, das ꝛc. G. 15, 66; Große Gebäude, ſie dienen gegenwärtig als M. 21, 253; Städte . ., Flecken, geringere Dörfer, M-en und Bergſchlöſſer. Sch. 787b; In einem einſamen Gehöfte. . . Die Schwaige [ſ. d.] . . Eilten der M. zu. Waldau N. 1, 119; Eine kleine M., die zu ſeinem ſabiniſchen Gut gehörte. W. HB. 1, 156 ꝛc.; Links iſt das Geſtüt, rechts, das iſt eine vortreffliche Kuh-M. Goldammer Lith. 176; 186 ꝛc. S. auch Heulmeier. — **-ich**, m., -s; -e: ſ. Meier 8. — **-n**, intr. (haben): als Meier ſchalten. Benecke, heute gw. nur in tranſit. Zſſtzg. (ſ. Meier 7): **Áb-**: (ſ. äußern 3) einen Meier aus ſeinem Meiergut treiben. — **Be-**: ein Meiergut mit einem Meier beſetzen: Das Gut, den Hof b. oder ver-m. und: Jemand ein Meiergut verleihen: Einen b. Dazu: Auf den Erben des entſetzten [abgemeierten] Kolonen kann auch bei erblichen Leihen das Gut nur durch freiwillige neue Bemeierung kommen. Eichhorn Priv. 653. — **Ver-**: ſ. be-m. — **-ſchaft**, f.; -en: 1) (ohne Mz.) „der rechtliche Stand eines Gutsmeiers; die Gebühren, wodurch dieſer Stand erkauft wird“ (Laudemialgebühren). Schm. — 2) eine Geſammtheit von Meiern: Die M. zu L. hat in ungetheiltem Beſitz und Genuß ein unbebautes Stück Land, die Allmand daſelbſt. Einer der Meier beabſichtigte, auf ſeinem an dieſe Allmand grenzenden Grundſtück eine Sägemühle zu erbauen. Römer (Zeitſchr. f. deutſch. Recht 13, 119). — **-thum**, n., -(e)s; 0: Amt, Stellung des Meiers, ſ. Benecke 2, 94.

Mĕ̄ile, f.; -n; Meilchen; -n-: ein Längenmaß für größre Entfernungen, Strecken Weges ꝛc., dem als Flächen-Maß (ſ. d.) die Quadrat- od. Geviert-M., wie als Körper-Maß (ſ. d.), z. B. in der Aſtron., die Kubik- oder Würfel-M. entſpricht, — nach Zeit u. Ort verſch. und bald mehr, bald minder genau beſt., z. B.: Von der geographiſchen oder deutſchen M. gehen 15, von der franzöſiſchen oder Lieue (ſ. Leuke) 20 und von der See-M. 60 auf einen Grad des Erdäquators; Der Durchmeſſer der Erde beträgt 1719 deutſche M-n, alſo die Oberfläche 928 Millionen Quadrat-M-n und das Volumen 2660 Millionen Kubik-M-n; Man rechnet von hier nach dort gewöhnlich 2 M-n, es ſind aber drittehalb Poſt-M-n; Tauſend Sonnen-M-n. Der Raum von Sonne zu Sonne | iſt von jeder das Maß. Kl. M. 5, 147 ꝛc.; Eine M. oder 2 Stunden Weges; Mit der Eiſenbahn legt man 6 M-n (Weges) in einer Stunde zurück; Eine gute, ſtarke, große, gehörige, — eine kleine, ſchwache M.; Kleine 2 M-n. Droyſen Y. 1, 147; Starke 2 M-n. 148; Eine [ge]ringe Meil Wegs über Bregenz gelegen. Stumpf 391a; 392a; Ob [über] 9 großer Meil Wegs. 605a; Ein [ſ. d. II Anm. 1e] Meilner zwei. V. Sh. 3, 258, vgl. auch: Lang und breit etlich Meiler. HSachs (Wackernagel 2, 109 Z. 35) ꝛc. Sprchw.: M-n, die der Fuchs [ſ. d. 1] gemeſſen (und den Schwanz zugegeben) ꝛc.; Daß mir's auf M-n lang [im Entfernteſten] nicht einfiel. Bode Empf. 2, 11; Damit iſt man dem Genius von Goethe noch auf tauſend M-n weit nicht auf die Spur gekommen. JFalk G. 212; Mit Vorwürfen, an die ich auf tauſend M-n nicht gedacht. H. Erinn. 1, 302; Fällt mir auch auf hundert M-n weit nicht ein. Holtei Lammf. 1, 263; Bei hundert M-n an die liebe Liebe nicht gedacht. L. 8, 237; Ich ſehe hier und da auf tauſend M-n keine Antwort. 10, 206 ꝛc.; Ich bin ihnen M-n weit aus dem Weg gegangen. Iffland 9, 1, 5 ꝛc.

Anm. Aus lat. millia [passuum] = 1000 Schritt (als röm. M.), ahd. mîla, mhd. mîle, vgl. Raſte.

Zſſtzg. ſ. o., ferner: **Bánn-**: (ſ. Bann 2) das Weichbild (ſ. d. 1) einer Stadt, als Bezirk der ſtädtiſchen Gerechtigkeit, nam. in Bezug auf Gerichtsbarkeit und auf den Ausſchluß Fremder von Handel und Gewerbe: Den Handel und das Handwerk beſteuern . ., wenn dergleichen Örter B-n haben. Möſer Ph. 2, 340; Wenn die B. jährlich 1000 Paar Schuh gebraucht. ebd.; Der Bruch dieſes Originalkontraktes, da man demſelben zuwider Handel und Handwerker binnen den B-n (banlieues) dieſer Orte geduldet hat. Ich weiß wohl, dieſe B. iſt nicht überall von gleicher Länge geweſen ꝛc. 1, 196 ꝛc. — **Dĕ̄ich-**: der zum Deich gehörige Bezirk in der Entfernung einer Meile ꝛc.

Mĕ̄ilen, tr.: ſ. Makel, Anm.

Mĕ̄iler, m., -s; uv.; -chen; -: ein mit einer Erdſchicht ꝛc. bedeckter Holzſtoß zur Kohlenbrennerei: Stehende, liegende M.; Der Quandel (ſ. d.) des M-s; Der M. iſt gar oder in der Gare; Ihrer M. Schwelen. Freiligrath 2, 81; Garb. 102; Ein wohlgewölbter Kohlen-M. G. 18, 39; „Ein Kohlen-M. Wie verfährt man, um ihn anzurichten?“ Man ſtellt Scheite an und über einander. . . „Was geſchieht nun, wenn der regelmäßige Holzſtoß dicht und doch luftig geſchichtet worden?“ Nun denn, man zündet ihn an. „Und wenn er nun durchaus entzündet iſt, wenn die Flamme durch jede Ritze durchſchlägt, wie beträgt man ſich? läſſt man's fortbrennen?“ Keineswegs; man deckt eilig mit Raſen und Erde, mit Kohlengeſtiebe und, was man bei der Hand hat, die durch und durch dringende Flamme zu ꝛc. 41; Karmarſch 2, 472 ꝛc.; Scheit(el)-M., aus Scheiten Holz; Kleppel-, Klöppel-, Knüppel-M., aus Knüppelholz. Auch: Das Brennen der Ziegelſteine wird theils in Öfen, theils in freiſtehenden Haufen, M-n, vorgenommen. Karmarſch 3, 478.

Anm. Mhd. meiler. Meuler. Döbel 3, 62 ff.; Die Meuler- oder Mieler-Stätte. 61a ꝛc.

Mĕ̄ilig, a.: 1) in Zſſtzg. mit Zahlw.: ſo und ſo viel Meilen ſich erſtreckend: Im zwei-m-en Umkreis des Wohnorts; Innerhalb einer einviertel-m-en Entfernung nach allen Richtungen hin. Preuß. Geſetzſamml. (1859) 454; Durch den hundert-m-en Umkreis. Sonnenberg D. 1, 463 ꝛc. — 2) ſ. Makel, Anm. — **-en**, tr. ebd.

† I. **Mĕ̄in**: 1) Genit. des perſ. Fw. „ich“ (ſ. d.) mit Nbnf.: meiner, z. B.: Gedenk m. (Pſ. 25, 7; 106, 4 ꝛc.) und: meiner (1. Moſ. 40, 14; Neh. 13, 31) ꝛc. Wir erwähnen hier beſ. die ſeltnere Nachſtellung (ſubjekt. und objekt.) bei einem Hw. (vgl. 2) gw. meiner, z. B.: Die ganze Art der Behandlung meiner. Arndt Ber. 17; Aus der Vernichtung meiner ſelbſt (ſ. d.). G. 9, 298 [aus meiner Selbſtvernichtung]; Meine Abweſenheit . . durch ein frühzeitiges Ausgehen meiner zu beſchönigen. 20, 237; Du fürchteſt nur den Verluſt (ſ. d.) meiner. EKleiſt 2, 94; Mit ſo gänzlicher Ausſchließung meiner. Thümmel 2, 227; Ohne Wiſſen und ohne Willen meiner. Tieck 2, 255 ꝛc., doch auch: Daß ſie mich aus der tiefſten Verwirrung m. ſelbſt herausreißt. G. Stein 1, 72, vgl. dein 3c ꝛc. — 2) beſitzanz. Fw. der erſten Perſ. der Ez., aus 1 entſtanden, ſ. dein (1—5 und 7), auch die Bſp., zu denen wir hier nur wenige fügen, mit Hinweiſen in [ ] auf die bezügl. Nummern dort: a) [1] M. iſt im Hauſe die Obmacht. V. Od. 1, 360; Du ſollt kein Stück | von meinen Ziegen nehmen! | Sie ſind mir m. G. 7, 242; Wenn nur die Ohrring m-e wären! 11, 119; Das Alles hielt ich feſt und m. 12, 196 [als das Meinige]; Die Glücklichſte von Allen ſie | und m. [die Meinige] durch Seelenharmonie. Sch. 27a; Mein fühlend Herz macht ihr Vergnügen m. [zu dem meinigen]. W. 12, 226; Xenien 225 ꝛc. — b) [2] Ihn, den allermeinſten Meinen. Arndt 418. — c) [3a] Er hat m-e Beleidigung [daß ich ihn — oder: daß man mich beleidigt] tief empfunden ꝛc. Nam. auch einigermaßen pleonaſtiſch, z. B. = Der, von dem ich ſpreche oder erzähle, der aus dem Vorhergehnden ſchon Bekannte (vgl. „unſer“ und den ethiſchen Dat. „mir“), z. B.: Jetzt kniet m. Poſtillon auf ſie hin. Auerbach Gv. 287; M. Stier nahm friſch und froh | dies Tempo wahr. B. 23a; Der Köter . . zerrt bald an m-es Herrchens Rocke. 32b; Ich [Werther] beſuchte m. gutes Weib unter der Linde. G. 14, 92; So mißgebaut, | daß ſich m. guter Mann | des Lachens nicht enthalten kann. Nicolai 1, 16; M. Bube läſſt ſich immer äffen. Ramler F. 1, 17; M. Bienchen kömmt. 82; M. Mann verſpricht ꝛc. W. 10, 60; M. Cephalus geht Alles . . ein. 70; M. Ritter ꝛc. 11, 102; M. Junker. 229 ꝛc.; ferner als Bez. des Lieben, Trauten, woran man Antheil nimmt ꝛc.: Daran erkenn' ich m-e Pappenheimer. Sch. 381b; Du kennſt mein Wahlheim. G. 14, 31; Wenn ich m-en Homer leſe; Nun habe ich zwar zu meiner Zeit auch m-en Vers gemacht wie ein Andrer. Sch. 637a, zur Hervorhebung der Theilnahme, die man dieſer Beſchäftigung gewidmet ꝛc., auch iron.: Und m-e Weibchen redeten davon, wie ꝛc. G. 14, 102; Du weißt, wie . . m. Klaudinchen wegſchleicht. 34, 262; All der Hagel, welche Sprünge | that m. Leutnant und Huſar. V. 2, 55 ꝛc.; ferner zur Bez. des dem Sprechenden Gewöhnlichen, woran er hängt ꝛc.: Du kennſt von Alters her m-e Art, mich anzubauen. G. 14, 14; Du kennſt m-e alte Parade! So lag ich und ſo führt' ich meine Klinge. Schlegel Sh. 6, 72; Ich mache nach Tiſch gern m. Schläfchen; Ich ſpiele Abends m-e Partie; Ich habe denn einmal wieder ſo m. Gängelchen durch das Land gehalten. Immermann M. 1, 276 ꝛc. — d) [3c]: M-e Gefühle, der ich Alles hörte ꝛc. Hackländer Handel 2, 243 ꝛc. — e) [3e] Nach vielem m-em Bitten [gw.: meinerſeits]. Gryphius Fr. 265; Daß ich einen m-en [gw.: meiner] Mitbürger entleibt. Schaidenreißer 64b ꝛc. — f) [4] Dein Herz iſt immer m., m-s immer dein geblieben. G. ꝛc.; Sind ihre Kräfte nicht die m-e? [m.; m-e Kraft]. 11, 74; Der Unvergleichliche, der nun wieder der M-e wird. 9, 294; Er drückte ſein Herz an das meinige; ich vergaß, daß er nie der M-e werden könnte. 10, 41 ꝛc.; Er ſelbſt, der Meinigſte [2]. V. Ant. 1, 96 ꝛc.; „M. Herr“, ſagen ſie von ihrem Herrn, wenn ſie bei ihres Gleichen ſind; unter ſich ſagen ſie [die Bedienten] bloß Meiner: M-er hat heute wieder gebrummt. Lichtenberg 4, 147 ꝛc.; Du weißt, wie M-er [m. Mann] iſt. Gotthelf U. 2, 20; Grade ſo hält es der Meine. V. Th. 15, 18 ꝛc.; Mich ſelbſt und Alles, | im Wahn das M-e [das ich m. wähnte, im Wahn für m. hielt], dir anheimzugeben. G. 12, 194 ꝛc. — g) [5] Wenn Norberg zurückkehrt, bin ich wieder ſein, bin ich dein, mach mit mir, was du willſt; aber bis dahin will ich m. ſein und . . dieſes ganze M. will ich Dem geben, der mich liebt ꝛc. G. 16, 2; Das ſchön errungne | M., Dein und Sein. 12, 213; Streit um das M. und Dein ꝛc. — 3) interj.: Ausruf der Verwundrung, nam. bei etwas Staunen Erregendem, wo man den eignen Sinnen nicht recht traut und zweifelnd fragt ꝛc., wohl ellipt. zu 2 = m. Gott!, vgl.: Ei du m. himmliſcher Vater! . . Ei du m.! wer hätte ſich Das träumen laſſen? Sch. 130b ꝛc.; Es iſt ein Schuß gefallen! | M.! ſagt, wer ſchoß dadrauß? G. 2, 234; M.! ſollte wohl der Wein noch fließen? 11, 98; M.! was iſt Das? Grimm M. 131; Und m.! was iſt's für Art ꝛc.? H. Ph. 13, 69 u. o. — 4) mundartl. Fortbild.: Meinen, meinigen, tr.: ſich Etwas als Eigenthum zueignen. Stalder.

II. **Gemĕ̄in**, a. (ſ. Anm.): Ggſtz. zu „beſonder“ (ſ. d.), mit mehrfachen in einander übergreifenden od. ſich berührenden Nüancen: 1) nicht einem Weſen (Ggſtd., Menſchen ꝛc.) beſ. eignend, ſondern mehrern genannten oder vielen überh., den meiſten, allen zukommend oder gehörig, — dafür oft, wegen nahe liegenden Mißverſtändniſſes (ſ. 3e) gemeinſam, gemeinſchaftlich, allgemein: a) in Bezug auf etwas bei mehrern mit einander verglichnen Einzelweſen übereinſtimmend Vorhandnes, gemeinſam: Das haben ſie mit einander g., es iſt ihnen g.; Wir haben im Grunde Nichts g. mit einander. G. 14, 90 ꝛc., wir haben keine Ähnlichkeit, keine Berührung, Nichts mit einander zu ſchaffen oder zu theilen; Der Sauerſtoff hat mit dem Stickſtoff die Gasform g.; Die Eigenſchaft der Schwere iſt allen Körpern g.; Der Tod iſt allen Menſchen g.; Sie beklagen mit mir unſer g-es Geſchick [den frühen Tod]. G. 1, 259; Helft den [uns Beiden] g-en Feind mir niederhalten. Sch. 364a; G-e Noth | verſchmilzt des Einzeln feſtgegoßne Formen. Werner Oſtſ. 1, 123; Sie fühlten Beide | ihr Herz nicht hart genug, in dem g-en Leide | des Mitleids Troſt einander zu entziehn. W. 3, 276 ꝛc. — b) in Bezug auf Etwas, das keinem Einzelnen beſ. und ausſchließlich gehört, ſondern z. B. Allen: Ob Dasjenige, was man Schatten nenne, unter die g-en Dinge, an welche Jedermann gleiches Recht hat, oder unter die eigenthümlichen, zu welchen einzelne Perſonen ein ausſchließliches Recht haben oder erwerben können, zu zählen ſei. W. 14, 21; Auf der g-en Heerſtraße. Luc. 3, 420, vgl. (veralt.): Es durch öffentlichen Druck Jedermann g-e zu machen. Opitz (Wackernagel 3, 1, 627 Z. 1) ꝛc., oder nam. von dem Eigenthum einer Geſammtheit: Keiner ſagte von ſeinen Gütern, daß ſie ſeine wären, ſondern es war ihnen Alles g. Ap. 4, 32; 2, 44; Eine g-e Steuer zuſammengelegt den Heiligen. Röm. 15, 26; Strafgelder, die ein jeder Übertreter in eine g-e Büchſe entrichten ſoll. G. 16, 191; Zum g-en Schatz | ihr goldnes Scherflein mitbeſcheren. Pfeffel Po. 3, 155; Die Nutzungen an der g-en Markung oder Allmande [ſ. d.]. Römer ꝛc. In Bezug auf Individuen, die keine Geſammtheit ausmachen (ſ. 2) gilt gw. nicht g., z. B.: Die beiden Brüder beſitzen das Haus gemeinſam; Sie machen die Reiſe auf gemeinſchaftliche Koſten, dagegen: Der Deputierte macht die Reiſe auf g-e Koſten, auf Koſten der deputierenden Geſammtheit ꝛc. Ferner von einem mit Andern getheilten Beſitz: Ich will allein | mein Heimlichkeit ha'n, nicht g. Brant Narr. 51, 34; Daß es keim Andern werd g. [zu Theil]. 110a; 62; 33, 73 ꝛc. — c) von gleichem, mit einander verbindendem Intereſſe: Das ſicherſte Zeichen, daß ich nichts G-es mit den Hunden gehabt. **G.** 9, 121; Mit Jemand g–e Sachen haben, machen (**W.** 17, 58; **Sch.** 644a ꝛc.); Sich von der g–en Sache abſondern (351a ꝛc.). — 2) (ſ. 1) für eine ganze große Geſammtheit geltend, ſie umfaſſend, all-g., nam. in Bezug auf politiſche (bürgerliche und ſtaatliche) Geſammtheiten und Genoſſenſchaften: Für das g–e Wohl oder Beſte ſorgen, für das Wohl der Bürger in ihrer Geſammtheit, für das der Kommune, der Stadt, des Staats ꝛc.; Bedenklich, einem Manne, der ſeinem eigenen Hauſe ſo ſchlecht vorſtehe, das g–e Weſen anzuvertrauen. **W.** 13, 23; In einem der Kultur nach ſchon ſo weit fortgeſchrittenen g–en Weſen [Staat]. **Kant** Buchm. 15; Wenn das Heil g–er Stadt und Republik auf dem Spiele geſtanden hätte. **W.** 14, 13; Von wegen des g–en Nutzens. **Immermann** M. 1, 274; Von Gott erbetner Prinz, in deſſen güldner Wiegen | ein Unterpfand g–er Ruhe ruht. **Weichmann** 1, 17; Hat Allah zu g–em Heil | der Gnaden vier [den Arabern] verliehen. **G.** 4, 5; Einem Bündnis entſagen, das die Fugen der Bürgerwelt auseinandertreiben und die g–e ewige Ordnung zu Grunde ſtürzen würde. **Sch.** 198a ꝛc. Aber auch ſonſt, wo freilich oft ſchon die Bed. 3c ſich einmiſcht, z. B.: Der g–e [oder Menſchen-] Verſtand, wie er allen Menſchen g. iſt (frz. sens commun), ſ. 3); G–e [oder „Menſchen-“ Eß] Liebe. 2. **Petr.** 1, 7; Das g–e Gefängnis [für Alle, „öffentlich“ Eß]. **Ap.** 5, 18; Ein g. Gebet [woran Alle theilnehmen, öffentlich]. 2. **Macc.** 8, 29; Einen g–en Frieden [für alle Theile des Reichs]. 9, 21; Das g–e Menſchenſchickſal, an welchem wir Alle zu tragen haben. **G.** 22, 234; Die Kette . ., | die den beſondern Satz an den g–en bindt. **Haller** 145; Du weißt, es iſt g. [trifft Alle]: was lebt, muß ſterben. **Schlegel** Sh. 3, 152 ꝛc. Auch: Das g–e Recht, das für ganz Deutſchland als Regel geltende, im Ggſtz. zu den beſondern Geſetzbeſtimmungen der Einzelſtaaten, — eine nach der Zeit ſchwankende Beſt., ſ. nam. **Haltaus** 641—646, jetzt gw.: das römiſche Recht, — andrerſeits auch im Ggſtz. zu den Privilegien: das für Alle geltende Recht. So auch als Bſtw., z. B.: G.-nützig, dem g–en Nutzen dienend ꝛc., Ggſtz.: G.-ſchädlich oder -verderblich (z. B. **W.** 31, 432 ꝛc.); G.-faßlich (populär) u. ä. m., ſ. Anm. — 3) (ſ. 2) gewöhnlich, häufig, in großer Menge vorhanden oder vorkommend, die große Mehrzahl oder die Regel bildend, alltäglich, ordinär ꝛc., womit ſich oft die Bed. der geringen Schätzung oder des geringen Werthes verbindet, im Ggſtz. des Seltnen, Außerordentlichen, Höhern, Edlen oder in Bezug auf den Stand auch nur des Vornehmen, z. B. in folgenden vielfach in einander übergreifenden Anwendungen (ſ. e): a) Dieſe Frucht iſt dort ſo g., wie hier zu Lande die Kartoffel; Unverſtand, der unter den Gewaltigen g. iſt. **Spr.** 10, 5; Die Lüge iſt g. bei ungezogenen Leuten. **Sir.** 20, 26; Greift man nicht zu dem g–en Mittel, ſeine Mängel auf die Umſtände, auf andere Menſchen zu ſchieben. **G.** 39, 296; Dieberei ſei die g–ſte Nahrung in der Welt. **Zinkgräf** 1, 182; Nichts iſt g–er als der Stolz. **Zimmermann** Nat. 1; **Lichtenberg** 3, 484; Der Kohlweißling iſt einer der g–ſten Schmetterlinge; Der g–e Sperling und ſo bei ſehr vielen Thieren und Pflanzen zur Bez. der (bei uns) gewöhnlichſten Art ꝛc.; Im g–en Leben (vgl. b) oder: im g–en Lauf der Dinge; Nach der g–en Annahme, Vorſtellung, Sage ꝛc., nach dem g–en Glauben beſteht die Welt etwa 6000 Jahre; Eine g–e Rede (**Matth.** 28, 15), ein g–es Geſchrei (2. **Kor.** 5, 1); Das g. Geſchrei gehet ſelten leer. **Luther** 1, 162b ꝛc.; Eine g–e Elle. **Heſ.** 40, 5, wie ſie gw. als Maß gilt; Eine g–e Meil von der Stadt. **Stumpf** 394a; Ein g–es Jahr, im Ggſtz. zum Schaltjahr; Ein g–er Tag, im Ggſtz. zum Feſttag. **G.** 22, 117; Die g–en Logarithmen, die ſog. briggiſchen, deren man ſich gw. bedient, im Ggſtz. der natürlichen; Die g–e Geſchichte, im Ggſtz. der heiligen (bibliſchen). **G.** 5, 50; Die g–e Wirklichkeit (ſ. e: **Sch.** 1225), im Ggſtz. des Idealen, der höhern, verklärten Dichterwelt ꝛc.; Das Zufällig-Wirkliche, an dem wir weder ein Geſetz der Natur noch der Freiheit für den Augenblick entdecken, nennen wir das G–e. **G.** 3, 171; Nun beginnt er zugleich einen Kampf gegen die g–e Wirklichkeit, er lehnt ſich auf gegen Alles, was wir unter Philiſterei zu begreifen gewohnt ſind. 27, 427; Die höchſte Aufgabe einer jeden Kunſt iſt: durch den Schein die Täuſchung einer höhern Wirklichkeit zu geben: ein falſches Beſtreben aber iſt, den Schein ſo lange zu verwirklichen, bis endlich nur ein g–es Wirkliche überbleibt. 22, 49; Meine Erzählung, in welcher das G–e [Wirkliche] mit dem Unmöglichen anmuthig genug wechſelte. 1; Ob die Geſchichte gleich aus dem g–en Leben genommen iſt, ſo kommt ſie mir doch nicht alltäglich vor. 19, 305; Durch ihre Proſe die Poeſie ihrer Freundin ins Gebiet des g–en Lebens herunterzulocken. 16, 46; Wäre mein Schickſal g., ich wollte gern g–es Übel ertragen; aber es iſt ſo außerordentlich. 303; Bildende Künſtler müſſen . . ſich dergeſtalt über das G–e erheben, daß die ganze Volksgemeine in und an ihren Werken ſich veredelt fühle. 18, 316; Indeſſen ſchritt ſein Geiſt gewaltig fort | ins Ewige des Wahren, Guten, Schönen | und hinter ihm in weſenloſem Scheine, | lag, was uns Alle bändigt, das G–e. 6, 424; Oft adelt er, was uns g. erſchien | und das Geſchätzte wird vor ihm zu Nichts. 13, 99; In ganz g–en Dingen [des gw. Lebens] | hängt Viel von Wahl und Wollen ab; das Höchſte, | was uns begegnet, kommt wer weiß woher. 308; Ein Phyſikus iſt verwandt mit dem höchſten Ernſt, da mag er ein Philoſoph heißen, und mit dem g–ſten Spaß, da kann er für einen Taſchenſpieler gelten. 6, 333; Ein ſinnlich gutes, aber doch nur g–es Gewahrwerden, das uns von der tiefern Einſicht . . ablenkt. 39, 12; Wir ſchienen uns Beide vor Worten und Zeichen zu fürchten, wodurch der glückliche Fund nur allzubald ins G–e offenbar werden [von ſeiner idealen Höhe herabgezogen, entweiht ſich zeigen] könne. 19, 135; Er iſt ein Mann von Verſtande, aber von ganz g–em Verſtande. 14, 90; Die guten Speiſen zogen die Aufmerkſamkeit der Gäſte auf ſich und Niemand bemerkte, daß ſie in g–em [gewöhnlichem, nicht beſ. koſtbarem] Geſchirr aufgetragen wurden. 16, 42 ꝛc.; Nicht zufrieden, wie ein rechter Pilgrim ſein ſoll mit g–er Nahrung. **Hebel** 3, 23; Was er von den Kupfern . . ſagt, wird als bekannt und g. vorbeigegangen. **L.** 11, 417; Einen nur ganz g–en Gebrauch davon zu machen. 12, 427; Histoires scandaleuses, durch welche jene Männer der g–en Menſchheit näher gerückt werden. **Merck's** Br. 2, IX; Es iſt 'was G–es [nichts Ungewöhnliches], daß Menſchen fallen und Paradieſe verloren gehen; aber wenn die Peſt unter Engeln wüthet, ſo rufe man Trauer aus durch die ganze Natur. **Sch.** 212a; Nichts G–es [Alltägliches, Bedeutungsloſes] will ich damit ſagen. 335a; Nicht bloß der Stolz des Menſchen füllt den Raum | mit Geiſtern, mit geheimnisvollen Kräften: | auch für ein liebend Herz iſt die g–e | Natur zu eng. 347b; Nicht, was lebendig, kraftvoll ſich verkündigt | iſt das gefährlich Furchtbare. Das ganz | G–e iſt's, das ewig Geſtrige, | was immer war und immer wiederkehrt | und morgen gilt, weil's heute hat gegolten; | denn aus G–em iſt der Menſch gemacht | und die Gewohnheit nennt er ſeine Amme. 362b ꝛc.; Nur überglaſt die zarte Wehmuth alle Gegenſtände einer g–en Gegenwart. **Tieck** N. 5, 161; Bei einer nicht g–en Schönheit beſaß ſie alle die Annehmlichkeiten ꝛc. **W.** 1, 169; Dieſer Bär iſt kein g–es Thier. 12, 235; Lang war er, mehr als das g–e Maß | der Männer iſt. 241; Wozu im Grunde der g–ſte Menſchenverſtand (ſ. 2) zureicht. 27, 382 ꝛc. — b) von Menſchen, in Bezug auf ihre äußre Stellung, auf Rang und Würde: zur großen Maſſe gehörig, im Ggſtz. der Eximierten und Vornehmen, wo ſich oft auch der Begriff der niedern Bildung ꝛc. (ſ. e) einmiſcht, z. B.: Beide, g. Mann (ſ. d. 1) und Herren; Die g–en Leute. 2. **Kön.** 23, 6; Der g–e Haufen. 2. **Chr.** 35, 12 ff.; Wenn ein Fürſt ſündiget. . . Wenn es aber eine Seele aus dem g–en Volk verſiehet. 3. **Moſ.** 4, 27; **Ap.** 17, 5; Redet ihr doch davon wie der g–e Pöbel. **Hiob** 21, 29; **Jer.** 26, 23; Meine Noth will ich Denen in die Arme werfen, welche von den Andern g–e Menſchen genannt werden. Die ſind Menſchen. **Iffland** 3, 2, 121; Ihr ſeid g–e Männer nur, doch denkt | ihr nicht g. [e]. **Sch.** 382a; Hat die Königin doch Nichts | voraus vor dem g–en Bürgerweibe. 416b; Übel ziemend dem G–ſten ſelbſt, | viel mehr denn einem Ritter, Hauptmann, Führer. **Schlegel** Sh. 7, 292; Jungfer, ich bin nur ſchlecht und g. und verſtehe den Schick nicht. **V.** 1, 133; Auf das g–e Volk und auf einen großen Theil der Vornehmern, die in Sachen dieſer Art allenthalben g–es Volk zu ſein pflegen, that die Erfindung des Oberprieſters ihre vollſtändige Wirkung. **W.** 14, 65 ꝛc., auch: Verſetzt der Fürſt. . . Man findet im g–en Leben [bei Bürgersleuten] | oft manches feine Augenpaar. 12, 16 ꝛc., ferner z. B. im Ggſtz. der Prieſter: die Laien: Mit Kirchengeſchichte was hab ich zu ſchaffen? | ich ſehe weiter Nichts als Pfaffen; | wie's um die Chriſten ſteht, die g–en, | davon will mir gar Nichts erſcheinen. **G.** 3, 126 ꝛc. und nam. oft im Heere, im Ggſtz. der Officiere: Ein g–er Soldat; Dem g–en Krieger fünftehalb, dem Doppelſöldner 8 Gulden Sold. **JvMüller** 24, 205 und ſubſtant.: Ein G–er; Die G–en; Officiere und G–en. **Tieck** N. 5, 296 ſtatt des gw. G–e ꝛc. Ferner in England: Das Haus der G–en [Unterhaus] im Ggſtz. zum Haus der Lords. — c) Zu b: Sich g. machen ꝛc., mit Leuten niedern Standes ohne Rückſicht auf den Standesunterſchied verkehren, gw. mit dem Nbnbegriff, daß man ſich dadurch an ſeiner Würde etwas vergebe und ſo auch in ſittlicher Beziehung (ſ. c und d): durch den Verkehr mit Niedrigen, pöbelhaft Geſinnten ſich erniedrigen, vgl. herablaſſend und: Leutſelig (ſ. d.) ſei, doch keineswegs g. **Schlegel** Haml. 1, 3; Ihm ward verwieſen, daß er gar zu freundlich und g. auch mit jedem Bauren wäre. **Weidner** 30 ꝛc., doch auch hin und wider in lobendem Sinn: So manierlich und g. mit allen Leuten, von Hochmuth nicht einen Flöhdrecks groß an ihnen und doch ſo adelig, man wiſſe nicht wie. **Gotthelf** G. 184; Wenn ein vornehmer Herr nicht hochmüthig iſt, ſondern redet auch mit geringen Leuten und ſtellt ſich manchmal, als wenn er nur ihres Gleichen wäre, ſo ſagt man zu ſeinem Lob: er iſt ein g–er Herr. **Hebel** 3, 175; Und die Hüte Alle ab, wer ihr nur immer ſieht, und er ſo mir Nichts, dir Nichts, ganz g. und doch ſo hoch. **Sealsfield** Leg. 2, 213 ꝛc., ſelten von einem Menſchen niedern Standes: Sich mit Vornehmen g. machen, mit ihnen, wie mit ſeines Gleichen, verkehren, z. B.: Was wird der junge gnädige Herr von mir denken, daß ich mich mit dem gnädigen Fräulein ſo „g. machen ſoll“. **Goltz** 3, 241. — d) bibliſch (ſ. a): Ich habe kein g–es Brot unter der Hand, ſondern heiliges Brot. 1. **Sam.** 21, 4, das für den gw. (profanen) Gebrauch beſtimmte, im Ggſtz. des geweiheten, für die Prieſter, vgl.: Zwiſchen dem Heiligen und G–en. **G.** 30, 281 ꝛc.; dann auch = unrein (unheilig, entweiht ꝛc.), z. B.: Mit g–en, d. i. mit ungewaſchnen Händen das Brot eſſen. **Mark.** 7, 2; Es iſt Nichts außer dem Menſchen, das ihn könnte g. machen [verunreinigen], ſo es in ihn geht ꝛc. 15; 20; 23; Ich habe noch nie etwas G–es oder Unreines gegeſſen ꝛc. **Ap.** 10, 14; 15; Keinen Menſchen g. oder unrein zu heißen. 28; 11, 8; Dazu hat er die Griechen in den Tempel geführet und dieſe heilige Stätte g. gemacht [verunreinigt, entweiht]. 21, 28; **Röm.** 14, 14; **Off.** 21, 27 ꝛc., auch: Triebeſt du Hurerei alſo, daß du dich einem Jeglichen, wer vorüber gingeſt, g. machteſt [vermiſchteſt, preisgabſt]. **Heſ.** 16, 15 ꝛc., ferner (vgl. 3. **Moſ.** 19, 23 ff.): Einen Weinberg g. machen, ſeine Frucht, die im vierten Jahr „dem Herrn heilig“, ſpäter zum allgemeinen, profanen Gebrauch verwenden. — e) in entſchieden tadelndem Sinne, der freilich auch in dem Vorhergehnden oft mehr oder minder durchſchimmert, im Ggſtz. zum Edeln = unedel, ohne innre Würde, nam. oft (ſ. u.) niedrig in ſittlicher Beziehung; pöbelhaft; dem Sinn, der Sitte, der Weiſe des Pöbels gemäß ꝛc.: G–e Geſinnungen, Reden, Schimpfwörter, Zoten; G. und unedel iſt, was die Phantaſie herunterzieht und den Geſchmack für das Heilige abſtumpft. **Fichte** 6, 396; Im Grunde und Boden ein g–er Menſch. 7, 35; Sie waren nicht eig. g–e, aber doch gewöhnliche Menſchen. **G.** 20, 207; Ein wunderliches, g. heftiges Geſchrei. 26, 212; Ein g–er Geiſt argwohnt g. **Platen** 6, 50 ꝛc., vgl. (ſ. a): G. iſt Alles, was nicht zu dem Geiſte ſpricht und kein andres als ein ſinnliches Intereſſe erregt. . . . Noch eine Stufe unter dem G–en [a] ſteht das Niedrige, welches von Jenem darin unterſchieden iſt, daß es nicht bloß etwas Negatives, nicht bloß Mangel des Geiſtreichen und Edeln, ſondern etwas Poſitives, nämlich Roheit des Gefühls, ſchlechte Sitten und verächtliche Geſinnungen anzeigt. . . . Das G–e iſt alſo dem Edeln, das Niedrige dem Edeln und Anſtändigen zugleich entgegengeſetzt. **Sch.** 1225, wobei zu bem., daß im prägnanten Sinne das G–e oft noch unter dem Niedrigen (ſ. d. 2e) ſteht, z. B.: Der Schauſpieler darf die niedrig-komiſche Rolle nicht ins G–e herabziehn ꝛc., wie auch die verſtärkenden Zſſtzg.: Das iſt erz-, grund-g., hunds-g. von ihm ꝛc. — 4) Ins-g., adverbiell (ſ. Anm.): a) g.-hin (ſ. d.), gemeiniglich (ſ. d.), gewöhnlich (mundartl.: in der G.

Schm. 2, 588): Wie man ins-g. annimmt (vgl.: Nach der g–en Annahme); Wie es ins-g. geht; Die Katzen ſind ins-g. genäſchig ꝛc. — b) **insgeſammt:** Alle deine Freunde ſind ins-g. [im Urtext: gemeine] mir hold. Simrock Nib. 866; Sie an offner Stätte | verbrennen ins-g. Uhland 459 ꝛc., auch: Über den Begriff der Vollkommenheit ins-g. oder insbeſondere [im Allgemeinen und im Beſondern] ſorgfältige Unterſuchungen angeſtellt. Kant SW. 1, 194; Um aller Wohlthat willen, ſo ich Allen „in g.“ und inſonderheit gegen einem Jeglichen erzeigt habe. 2. Macc. 9, 26 (vgl.: All und Jeder, ſammt und ſonders); Er übergab ſie in-g. | der fremden Heidenſchaft auf Erden. Opitz ꝛc. — 5) Dazu: G–heit (ſ. d.).

Anm. Goth. gamains, ahd. gimeini, mhd. gemeine, dem lat. communis entſprechend, — von Wackernagel zerlegt in gam-ains, alſo als Zſſtzg. von eins (ſ. d.) mit der der lat. Vorſilbe com (mit, ſ. †Ge) entſprechend: Eins, was ſich ubereinſtimmend bei einer Geſammtheit findet (vgl. auch Benecke 3, 97). Gegen dieſe Zerlegung ſpricht aber das Doppel-m im lat. communis und im Deutſchen die ältern Formen ohne die Vorſ. „ge“ (ſ. Brem. Wörterb. 3, 146 ꝛc., auch Allmende ꝛc. und z. B.: Das weiß meiniglich. Luther 5, 108a, vgl. männiglich). — Das Adv. iſt üblich nur in der Bed. 3e, vgl. 4 und gemein(ig)lich, adv. und z. B.: Er iſt von g–er —, von un-g–er Größe, aber adverb. nur: Er iſt un-g. groß ꝛc. Steigrung gw. nur in Bed. 3. Mundartl. veralt. Bedd., ſ. nam. Haltaus und Schm., z. B.: G–e [unparteiiſche] Richter. Zwingli 2, 3 ꝛc., wie Fortbild. z. B.: Gemeinen, intr. (haben): freundlich herablaſſend werden. Stalder 2, 206.

Zſſtzg. z. B.: **Áll-:** 1) [1b] Allen gemein, Keinem beſonders gehörig: Der aufgegebne Theil des Volks, dem Nichts gehöret als die a–e Sonne. Sch. 363b; A–e Gaben wie die Sonne | ertheilet Jedem ſein freigebig Auge. Schlegel Sh. 7, 107 ꝛc. — 2) (ſ. 1) allumfaſſend, für alles Einzelne und Beſondre (ohne Ausnahme) geltend ꝛc., dann auch: vielumfaſſend: Es giebt hier keine a–e Regel [verſch. 5], man muß ſich jedesmal nach dem beſondern Falle richten; Es iſt thörig, von einem Künſtler zu fordern, er ſoll Viel, er ſoll alle Formen umfaſſen . . . Wer a. ſein will, wird Nichts, die Einſchränkung iſt dem Künſtler ſo nothwendig ꝛc. G. 31, 21; Die alten Statuarii waren a–e Bildner und wer in Erzt gießen, Der konnte gew. auch in jeder andern Materie arbeiten. L. 8, 476 ꝛc.; Je höher du wirſt aufwärts gehn, | dein Blick wird immer a–er. | Stets einen größern Theil wirſt du vom Ganzen überſehn, | doch alles Einzle deſto kleiner (ſ. 5). Rückert ꝛc., ſ. 6. — 3) [1b] zuw. (ſ. 4): einer Geſammtheit, einem großen Ganzen (Gemeinweſen) angehörig, z. B.: Rouſſeau ſchrieb die uneingeſchränkte Souveränetät dem Volke, die geſetzgebende Macht dem a–en Willen zu. Gentz Rev. 20; Übe dich zum tüchtigen Violiniſten und ſei verſichert, der Kapellmeiſter wird dir deinen Platz im Orcheſter mit Gunſt anweiſen; mache ein Organ aus dir und erwarte, was für eine Stelle dir die Menſchheit im a–en Leben [in ihrem, der Menſchheit, der großen Geſammtheit, verſch. 5b] wohlmeinend zugeſtehen werde. G. 18, 39; Der a–e Chriſt [das Glied der großen chriſtl. Kirche, nicht einer einzelnen Sekte ꝛc.], | der aller Glauben Glied und keines Eigen iſt. Haller 112; Bis ein Tag die a–e | und die beſondre Schuld auf einmal zahlt [die Schuld gegen das gemeine Weſen und die gegen die einzelnen Glieder desſelben] . . . Raub begeht am a–en Gut, | wer ſelbſt ſich hilft in ſeiner eignen Sache. Sch. 531a; Dem a–en Ohr [dem des Publikums], für das der Dichter ſpielt. | mißfällt die Wahrheit oft. W. 12, 158 ꝛc. — 4) überall oder doch weit verbreitet; bei der großen Menge des Volks (des Publikums) geltend ꝛc.: Man behauptet, meint, ſagt, erzählt es a.; Das iſt die a–e, a. herrſchende Anſicht, Meinung; A. herrſchende Krankheiten, Er wird a. bewundert, die a–e Bewundrung wird ihm zu Theil; Die Furcht . . . | ward heuer a. Freiligrath 2, 184; Sie hoffen . . den a–en Frühling aufzuhalten, | der die Geſtalt der Welt verjüngt? Sch. 279a; Es koſtet Nichts, die a–e Schönheit | zu ſein, als die gemeine [ſ. d. 3e] ſein für Alle. 428b ꝛc. — 5) für Etwas, im Ganzen und Großen geltend und es umfaſſend, wobei das Einzelne und Beſondere in ſeiner Nüancierung und Verſchiedenheit zurücktritt oder (in tadelndem Sinn) unberückſichtigt bleibt: Die a–e Weltgeſchichte (ſ. 2) berührt manche Punkte ganz kurz, den Specialgeſchichten die weitre Ausführung überlaſſend; Eine a–e Regel [verſch. 2], die natürlich mannigfache Ausnahmen hat; Etwas nur in a–en oder in den a–ſten Umriſſen, im A–en ſchildern; Im A–en mögen Sie Recht haben; doch der beſondre Fall geſtaltet ſich ganz eigen; So wäre Das ſchon Etwas; aber doch ſo a.-hin immer noch zu Wenig. Claudius 4, 99; Genug, wenn unter den beſondern, zufälligen Zügen das A–e nur klar hervorſcheint. Engel 7, 139; Mit einer a–en Bemerkung anfangen. G. 15, 7; Ihr Freund, der nichts A–es ſagen wollte und nichts Beſonderes zu ſagen wußte, drückte ihre Hand. 16, 304; Mit a–en Phraſen. 18, 285; Unter dem Schein a–ſter Höflichkeit [wie man ſie gegen Alle ohne beſondre Rückſicht walten läſſt]. 270; Wir hätten gern von Allem . . . das Nähere ſo wie das A–ere erfahren. 22, 52; Daß er ſich im A–en gehalten [nicht jede einzelne Nüance beſonders bez.]. 40, 255; Nach dieſer a–en Beichte will ich gern zur beſondern übergehen, daß ꝛc. Sch. 2, 122 ꝛc.; Unterſcheideſt, was an ihm a. menſchlich liebenswerth und was es perſönlich iſt. Gutzkow R. 7, 463; Rückert W. 4, 165; Wenn man nur im A–en geblieben wäre und nicht durch beſondere Angriffe auf einzelne Glieder dem Murren des Volks unternehmende Anführer gegeben hätte. Sch. 896b ꝛc. — 6) mundartl., veralt., z. B.: a) einfarbig (ſo, daß allen Theilen dieſelbe Farbe gemein): Ihre Farb' iſt öfters ſprenglicht, | öfters a., oft bunt. Brockes 9, 178. — b) gewöhnlich: Regeln, ſo der Menſch im a–en Leben zu beobachten hat. Olearius Roſ. 95 ꝛc. — 7) Dazu (ſ. 2 u. 5): Verallgemeinen, tr.: a. machen, generaliſieren und häufiger: verallgemeinern, a–er machen, z. B.: Einen Satz verallgemeinern, indem man z. B. den von poſitiven ganzen Zahlen geltenden auf Brüche, auf negative Zahlen ꝛc. ausdehnt; ihn verallgemeinen, ihn für alle Zahlen überhaupt (nicht bloß für beſondere Arten derſelben) geltend machen; Eine geſteigerte, verallgemeinte Gelegenheitspoeſie. Gervinus Lit. 5, 65; Das iſt das Künſtlertalent, daß es . . zu verallgemeinen, zu ſymboliſieren . . weiß. G. 29, 425; Da verbreitet, verallgemeint [intr.: wird a.] und verſchmilzt Nichts. Kohl A. 3, 203; Erſt die Bildung giebt uns Verallgemeinerung. Gutzkow Diak. 149; Ich bin in der Liebe ein Verallgemeinerer [liebe Viele]. Scherr Gr. 1, 178. — **Érz-; Grúnd-** [3e]. — **Hánd-:** gw. nur in der Verbind.: H. werden, bei Schlägereien und im Gefecht (z. B. Platen 4, 205; Schlegel Sh. 7, 220 ꝛc.) ins Handgemenge gerathen, in unmittelbarſter Nähe mit einander kämpfen; Weil wir ums [Nacht-]Lager h. geworden [in handgreiflichen Streit gerathen ꝛc.]. Sch. 240a. In ſcherzh. Umdeutung: Er ſagte ihr einige [Un-]Anſtändigkeiten und am Ende wurden ſie h. Heine Reiſ. 1, 97, von der von Worten auf Handgreiflichkeiten übergehnden Obſcönität. — **Húnds-** [3e]. — **Ún-** [3a]: nicht gemein oder alltäglich, ungewöhnlich, außerordentlich ꝛc.: Daß ein kühn Unternommenes in der Ausführung gleichfalls Kühnheit erfordert, weil bei dem U–en durch gemeine Mittel nicht wohl auszulangen ſein möchte. G. 27, 138; Das U–e ſoll, das Höchſte ſelbſ. | geſchehn [in der Weiſe] wie das Alltägliche. Sch. 336a ꝛc., ſelten von Perſ.: Dieſer u–e Schriftſteller. L. 4, 334 ꝛc., dagegen nam. oft einen ſehr hohen Grad der Intenſität zu bez.: Etwas freut, ärgert, erregt Einen ung.; iſt ung. groß, ſchön ꝛc.; Eine u–e Freude ꝛc.; Von u–er Größe, Schönheit ꝛc., minder gw.: Kann ich mit Klugen mich erfreun, | ſo ſchmeckt auch Waſſer ung. [vorzüglich]. Uz 2, 125; Er findet auch ſein Birkhuhn ung., | erſtickt er's gleich nicht in Falernerwein. Hagedorn 1, 108 ꝛc., ſelten mit Dat.: Ein Übel, das unſern Standesleuten nicht ung. iſt. Opitz.

III. **Gemeīn,** f.; –en; -. — **-de,** f; –n; -. — **-e,** f; –n; -: eine als ein durch gemeinſame Beziehungen in ſich geſchloßnes Ganze erſcheinende Geſellſchaft, Genoſſenſchaft oder auch eine ſie repräſentierende Verſammlung, nam. politiſch und kirchl. (vgl. Gemeinheit 3, Gemeinſchaft): Sagt der ganzen G–e Iſrael. 2. Moſ. 12, 3; 19; 47 u. o.; Die G–e der Gerechten, Frommen, Heiligen ꝛc.; Gottes, des Herrn ꝛc.; Älteſten in den [chriſtlichen] G–en. Ap. 14, 23 ꝛc.; In der Todten G–e [Unterwelt]. Spr. 21, 16; Scheidet euch von dieſer G–e [der Aufrührer]. 4. Moſ. 16, 21; 45 ꝛc.; So mag man es ausrichten in einer ordentlichen G–e [in einer ordentlich oder geſetzmäßig zuſammenberufnen Verſammlung]. Ap. 19, 39 ꝛc.; Individuen . . fallen ihm alle zuſammen in die eine große G–e. Fichte 7, 14; Nur hätte er . . in die G–e der [allgemeinen deutſchen] Bibliothek, wo der wahre hohe Stuhl mit dem wahren erſten Philoſophen Deutſchlands ſchon längſt beſetzt war, . . zurückkehren ſollen. 8, 38; Eine Kirche, für die G–e zu klein. Forſter R. 1, 46; Wie's um die Chriſten ſteht, die gemeinen [Laien], | davon will mir gar Nichts erſcheinen [in der Kirchengeſchichte]. | Ich hätt' auch können „G–de“ ſagen, | ebenſowenig wär zu erfragen. G. 3, 126; Die Sünden ſeiner [von des Pfarrer's] G–e. 14, 164; Lavater liebte ſeine Wirkungen ins Weite und Breite auszudehnen, ihm ward nicht wohl als in der G–e [großen Genoſſenſchaft Vieler]. 22, 200; Jeder wird . . ſich der G–e [der Anhänger ꝛc.] freuen, | die ſich um ihn her verſammelt. 40, 4; Die Chriſtenheit heißet eine Verſammlung aller Chriſtgläubigen auf Erde . ., ein Gemeinſchaft der Heiligen. Dieſe G–e oder Sammlung ꝛc. Luther 1, 266a; Bewahre mich vor der Gemeinſchaft der Feinde | und vor der Feindſchaft der G–de. Rückert Mak. 1, 94; Daß er ein ganze G. der Stadt verſammle. Schaidenreißer 2a; Beruf ein G. zuſammen 3b ꝛc.; Der Prieſter zur G. ſich wendet. Sch. 68b; Der dieſer ſchrecklichen G–e [der Galerenſklaven] vorſtand. Thümmel 5, 44; Die ſtarben | für G.' und Alter im Feld. V. 4, 27 [für Staat und Kirche]; Eine chriſtliche, katholiſche, proteſtantiſche, jüdiſche G–de; Freie G–de, nam.: eine freigläubige G–de, die in Glaubensſachen einen freiern Standpunkt einnimmt, ſ. Freigemeindler.

Anm. Bei Luther (ſ. o.) und danach nam. theologiſch Gemeine, ſonſt heute gewöhnlicher: Gemeinde. Früher auch oft von einer Tiſchgeſellſchaft ꝛc., z. B.: Der auch ſchwätzt über Tiſch allein | und nit läſſt reden ſein G. Brant Narr. 110a, 120; Vor meinem Hinwegziehen hat ſich ein ganze G. zu mir verſammlet, ſich von mir geletzt ꝛc. Schaidenreißer 60a [14, 248] ꝛc. Ferner mundartl.: „liegende Gründe, welche der ganzen Gemeinde angehören. als G.-Weiden, -Hölzer.“ Schm. 2, 588; Adelung (ſ. Allmand und Gemeinheit), dazu wohl auch: Die Donau iſt ihr [der Türken] G. Brant Narr. 99, 52 = ihr Beſitz, worüber ſie frei ſchalten ꝛc. Als Bſtw. zumeiſt G.- und G–de-, ſeltner: Der Eingang des G–e-Hauſes. Seume Sp. 117; G–ds-Sache. Hebel 3, 450; G–ds-Wirth. 267 ꝛc.

Zſſtzg. ſehr zahlreich, z. B. nach der Kirche, die den Einigungs- u. Mittelpunkt einer G–e bildet: Die Dom-, Dorf- (ſ. u.), Stadt- (ſ. u.), Kloſter-, Schloß-, Stifts- ꝛc., Ägidien-, Johannis-, Martins-Gemein(d)e, die zur Dorf-, Stadt-Kirche ꝛc. gehörige, ferner: Chriſt(en)- (od. chriſtliche), Juden- (od. jüdiſche), Herrnhuter- od. Brüder-G–(d)e ꝛc., ferner z. B.: **Áll-:** allumfaſſende: Freund begegnet neuem Freunde, | ſchließen ſich zur A–de. G. 6, 435, vgl.: Allverein 12, 298. — **Bauer(n)-:** aus Bauern beſtehnd, ländliche oder Dorf-G., wie: Bürger-G–de, aus Bürgern, ſ. Stadt-G–de. — **Brüder-:** 1) eine Gemeinde aus Brüdern, ſo z. B. nam. der Herrnhuter: Seit meiner Annäherung an die B–e. G. 22, 229 ꝛc. — 2) eine Gemeinde im Verhältnis der Brüderlichkeit zu andern Gemeinden: Miſſionen, durch welche der Orden die in Aſien zerſtreuten B–en nach und nach mit ſich zu vereinigen. W. 17, VI ꝛc., vgl.: Mutter-G–e, von der andre (als Töchter-G–en oder im Vh. unter ſich als Brüder- u. Schweſter-G–en) abſtammen. — **Bürger-:** ſ. Bauer-G. — **Chór-:** eine Gemeine, die einen Chor bildet, im Chor ſingt ꝛc.: Langt . . die ganze Ch–e | . . im Kloſtervorhof an. W. 20, 45 der Chor der zur Betfahrt vereinten Mönche und Nonnen. — **Dórf-:** ſ. o., und Bauer-G. — **Kírch-:** kirchliche Gemeine, zur Unterſcheidung v. einer politiſchen; — Pfarr-G. — **Klaus-:** die ſich um einen Klausner verſammelnde Gemeinde, z. B. übrtr.: Nur wenig Abendfreunde | ſind meine K. V. 3, 227. — **Lánd-:** 1) Dorf-G. — 2) Lands-G.: Auf verſammelter L–e. Kl. Gel. 37. — **Lánd(e)s-:** ſ. Volks- u. Stadt-G., nam. (ſchwzr.): eine das Land repräſentierende Gemeine oder Verſammlung, „Verſammlung aller Aktivbürger in einem demokratiſchen Kanton“. Stalder 2, 155 (ſ. gemeinden); Alle dieſe Kommunen oder Hochgerichte haben ihre eigenen „Landesgemeinden“ oder „Beſatzungen“, wie die Tagſatzungen hier [in

Graubünden] heißen. Kohl A. 2, 79; 1, 316; Haben wir [in Unterwalden] nicht Landsgemeinde und Nachgemeinde in jedem Jahr? Mügge Tell 20; Wir ſtehen hier ſtatt einer Landsgemeine | und können gelten für ein ganzes Volk | So laſſt uns tagen. Sch. 528b ꝛc. — Mútter-: ſ. Bruder-G. 2 u. Mutterkirche. — Nāch-: eine der Lands-G. (ſ. d.) nachfolgende kleinere Verſammlung. — Pfárr-: Kirch-G. — Schwéſter-: ſ. Bruder-G. (1 u. 2): Daß Johannes .. in der erſten und vornehmſten dieſer Städte zu Epheſus gelebt hat. Die andern, die rings um ihn lagen, waren ihm alſo gleichſam ein Kreis von Sch–en. H. R. 7, 201. — Stádt-: 1) (ſ. o.) zur Stadtkirche gehörige Gemeinde. — 2) Bürger-G., die Gemeinde der ſtädtiſchen Bürger und die ſie repräſentierende Verſammlung (vgl. Lands-G.): Beide Rathskollegien und die ganze verſammelte St–e. W. Luc. 1, 96. — Tóchter-: ſ. Bruder-G. — Vólks-: die Geſammtheit des Volks, ſ. Lands-G.: Daß die ganze V–e in und an ihren Werken ſich veredelt fühle. G. 18, 306; Hört und ſtaunt, Europa's V–den! Platen 6, 21 u. ä. m.

Gemeīnd-e: ſ. III. Gemein und Zſſtzg. — -en, intr. (haben): (ſchwzr.): 1) eine Landsgemeinde oder Verſammlung halten: Die Appenzeller gemeindeten [tagten] in Zwietracht und Mißmuth. JoMüller 24, 442; 411 ꝛc.; Stalder. — 2) mit Einem in Gemeinſchaft ſtehn, aſſociirt ſein. ebd. — -er, (Gemeiner) m., -s; uv.: mundartl. Genoſſe: Des Jaſons Schifffahrt-Gemeiner. Fiſchart (Wackernagel 2, 146 Z. 38), — nam.: 1) Gemeindeglied, nam. ein vollberechtigtes: Daß immer der politiſchen Gemeinde das Eigenthum der Allmand zu ſtehe und die Gemeinderechts-Beſitzer (die G.) nur ein dingliches Recht an fremdem Eigenthum haben. Römer (Zeitſchr. f. deutſch. Recht 13, 103); Der Mitgemeiner, Gemeindegenoß. Schm. — 2) an manchen Orten: der Gemeindevorſteher, Schulze. ebd.: Ich berichtete dem Reichs-Gemeiner. JP. Fat. 2, 249, vorher (244): Reichsſchulz. — 3) (ſ. gemeinden 2) Aſſocié. Stalder. — -ler, m., -s; uv.: verächtl. Bez. eines Gemeindeglieds, z. B.: Er ſei Jude, Rongeaner, Frei-G. od. auch erklärter „Nichtſer" Radowitz 95. — -lich, a.: kommunal, auf die Gemeinde bezüglich (verſch. gemeinlich): G–e Abgaben. ꝛc.

I. **Verallgemēinen**, tr.: ſ. allgemein 6.

II. **Mēinen**, intr. (haben) und tr., auch zuw. (ſ. 1f und 2a und 3b) gemeint ſein: 1) eine ſubjektive Anſicht über Etwas hegen, glauben (ſ. d. — für die Fügungen, nam. 2a—d), dafür halten (ſ. d. 7), denken (ſ. d. 1c), vermuthen: Ich weiß nicht, ich meine nur (ſo); Er meinte Wunder (ſ. d.), was er thäte; Was m. Sie dazu, davon, darüber?; Das will (od. wollte) ich m., als Ausdruck der Überzeugung von Etwas, des feſten Dafürhaltens, dagegen: Das ſollte ich (doch) m., wobei ſchon ein Zweifel an der Richtigkeit der ſubjektiven Anſicht auftaucht ꝛc.; Des Menſchen Sohn wird kommen zu einer Stunde, da ihr nicht meinet. Matth. 24, 44; Aus der Region des Blinzens u. M–s in die Region des Schauens und Erkennens übergegangen. G. 40, 11; 130; Was ich ahnete, ward mir klar und was ich meinte, lernte ich anſchauen. 17, 199; Was man darüber phantaſiert, gewähnt, gemeint und gedacht. 37, XVIII; „Meinſt du denn Alles, was du ſagſt?" | Meinſt du denn ernſtlich, was du fragſt? | Wen kümmert's, was ich meine und ſage? | denn alles M. iſt nur Frage. 3, 128; Neben dem ſicheren Wiſſen ſteht das Vermuthen und M. Humboldt K. 1, 248; Sie haben zuletzt das elende Klaglied ſingen müſſen; „Ich hätt' es nicht gemeinet." Ja Lieber, das gute M. macht viel Leute weinen. Luther 6, 142b, vgl. Zarncke Br. 320a ꝛc.; Wer ſpricht davon? ich meinte nur. FSchlegel Flor. 1, 219 ꝛc. — Mit abhäng. Sätzen, z. B.: Ich meine, daß du Recht haſt; Ich meine du haſt Recht; Du haſt, mein' ich, Recht; Du haſt Recht, mein' ich; Du haſt, wie ich meine, Recht; Ich meinte, daß du Recht hätteſt; Ich meinte, du hätteſt Recht ꝛc., ferner bei gleichem Subj. im abhäng. Satz: Ich meine, daß ich Recht habe, — Recht zu haben, mhd. ohne „zu" (ſ. e) und ſo auch im ältern Nhd. (ſ. Zarncke Br. 319b und z. B.: Die da m., ihre Sünde mit Genugthuung tilgen und ablegen. . . Darum m. ſie, etwas Anders zu finden. Luther 1, 186a; Ich meint', ein Adler haben erzogen. . . Ich meint, ich hätt ein Sammet geweben, | ſo hat's mir einen lautern Filz geben. HSachs G. 2, 151 ꝛc.): a) Bſp. mit abhäng. Bindew.: Meineſt du, daß der Herr Luſt habe am Opfer? Sam. 15, 22; 2, 10, 3; Meinſt du, daß Hiob umſonſt Gott fürchtet? Hiob 1, 9; Meineſt du, daß Gott unrecht richte ꝛc.? 8, 3; 11, 7; 13, 9; Meinſt du, daß Gott ſein Schreien hören wird? 27, 9; 36, 19; Wer hätte Das gemeint, daß Tyro, der Kronen, ſo gehn ſollt? Jeſ. 23, 8, u. o., auch zuw.: So dumm ſolle man ihn nicht m., daß er ſei. Gotthelf G. 346; Der Eine, den [gw.: von dem] ich meinte, | daß er nicht fehlen dürfe. Rückert Morg. 1, 232 ꝛc., ferner: Was meinſt du denn, was bei der Sache zu thun ſei? Leiſewitz Jul. 25 ꝛc.; ferner: Sie dürfen aber nicht m., als wenn dieſe Vorurtheile . . . alle wären begraben worden. L. 11, 2 ꝛc. — b) Bſp. von abhäng. Sätzen ohne Bindew.: [Da] meinte er, es wäre eine Hure. 1. Moſ. 38, 15; Da meinte Eli, ſie wäre trunken 1. Sam. 1, 13; 2, 4, 10; Meinſt du, des Herrn Geiſt ſei verkürzt? Mich. 2, 7; Sie m., ſie thun wohl daran. 7, 6; Mal. 1, 9; Sir. 29, 4; Matth. 6, 7; Mark. 6, 49; Joh. 16, 2; 1. Tim. 6, 5 ꝛc. — Bſp. vom abhäng. Infin.: Ich mein', in Ohnmacht zu ſinken [ſinken zu müſſen]. Sch. 196b; Nicht rachlos mein' [hoff'] ich zu ſterben. V. Ov. 2, 132 ꝛc. — d) Bſp. der Einſchiebung: Was, meinſt du, will aus dem Kindlein werden? Luk. 1, 66; Wir fördern es, mein' ich, ſogleich an das Licht. Cham. 3, 236; Dieſer Rain, | der ſollte, meint ihr, euer ſein? Gellert 1, 41; Doch bliebe, meint der Patriarch, noch immer Saladin ein Feind der Chriſtenheit. L. 2, 220 ꝛc., ſeltner: Der Sturm, ich mein, wird da ſein, eh wir's denken. Sch. 517a ꝛc. oder umgekehrt in abhäng. Satz: Das übermannt mich ſo ſehr, | daß, wo er nur mag zu uns treten, | mein ich ſogar, ich liebte dich nicht mehr. G. 11, 152 ꝛc. — e) (vgl. glauben 2c) mit Obj. und dieſem ſich anſchließenden Prädik.: Wie im Traum ein Bild uns erſcheint, | das längſt wir todt und verſchollen gemeint. Cham. 3, 238; Ich durfte wohlgemuth mich glücklich m. 4, 65; Verlaſſen ſelbſt vom treuſten Freund, | den er am redlichſten gemeint. Koſegarten Rh. 3, 9; Ein Mädchen . ., | das baden will und unbelauſcht ſich meinet. W. 12 284 ꝛc. — f) ſelten ſtatt m.: gemeinet ſein (ſ. 2a), z. B.: Der Dichter muß gemeint [der Anſicht] geweſen ſein, daß der Leidende auch ſchuldig ſei. Herrig 26, 133; So ſind wir alle in den Unflath geſteckt der eigen Heiligkeit und gemeinet, wir ſollten mit unſerm Leben und Worten Gottes Gericht ſtillen. Luther 6, 232a. — 2) ſeinen Sinn in beſt. Abſicht auf einen Gſtd. richten, ihn ſo ins Auge faſſen, eine Abſicht hegen: a) m. Infin. und zu, = beabſichtigen, wollen, denken, z. B.: Sie ging nicht, ſie wandelte, wenn man verſtehen will, was ich damit auszuſprechen meine. Bettine 1, 77; Den Namen Schlingnatter, den ich ihr zu ſchöpfen meine. Linck Schl. 80 ꝛc, auch mit „es" als Erſatz eines Infin. (ſich der Bed. 1 nähernd): Doch iſt es, wie ihr wiſſt, genug, die Göttin loszuſagen [frei zu ſprechen], | daß ſie es nicht gemeint. W. 10, 20 ꝛc., häufiger (vgl. 1f, 3b und geſinnt, gewillt ſein ꝛc.): gemeint ſein, der Bed. nach aktives Präſ., nicht zu verwechſeln mit dem gleichlautenden Paſſ. (ſ. b), z. B.: So wäre ich wohl gemeint, aber ein Büchel herauszugeben. Claudius 4, V; Wir ſind nicht gemeint, zu leugnen. Fichte 8, 362; Sie lehnte den wohlgeſinnten Antrag ab, weil ſie nicht gemeint war, in ihrer Umgebung Etwas zuzulaſſen ꝛc. G. 15, 256; Schelling 2, 2, 649; Juden, die dadurch keineswegs der Religion ihrer Väter zu entſagen gemeint waren. W. 18, 313 ꝛc. — b) mit Angabe des Obj. (vgl. 3), das man bei ſeinem Thun oder Reden als das eig. Ziel im Auge hat, das man — obgleich es nicht ſo offen zu Tage liegt — damit treffen will, dem es gilt, auf das es gerichtet iſt ꝛc., ſo auch: mit einem Ausdruck eig. das durch das Obj. Bezeichnete ſagen wollen ꝛc.: Den Sack ſchlagen und den Eſel m. Sprchw.; Etwas Andres ſagen und etwas Andres m.; Ja ſagen und nein m.; Er meint mit ſeinen Komplimenten an die Mutter eig. die Tochter; Wen oder was m. Sie damit, mit Ihrer Bemerkung? und meton. auch mit ſachl. Subj.: Wen meint [auf wen geht, iſt gerichtet, gemünzt] dieſe Ihre Bemerkung?, auch zuw. ſich nahe mit 1 berührend: Ich weiß nicht, was Sie m., was Sie ſagen wollen, ich verſtehe Sie nicht, entw.: Ihre eig. Abſicht oder auch nur (1): Ihre Anſicht, vgl.: Wie m. Sie?, Frage Deſſen, der den Sprechenden nicht verſtanden, entw. ſeine Worte nicht deutlich gehört oder ihren Sinn nicht gefaſſt hat; Wie m. Sie Das?, welchen Sinn oder welche Abſicht verbinden ſie mit Ihrer Rede? ꝛc.; Die nichts-m–den [oder -ſagenden, bedeutenden] Worte. Forſter Br. 1, 90 (vgl. 3c); Alſo daß es ſei ein Segen und nicht ein Geiz. Ich meine aber Das: wer da kärglich ſäet, Der wird auch kärglich ernten ꝛc. 2. Kor. 9, 6; In der achten Strophe unter „Vater der Liebe" das Weſen gemeint, welchem ꝛc. G. 2, 356; Wohl-m–d [ſ. 3c] iſt er, nämlich er meint [hat im Auge, zielt auf] ſein eignes Wohl. Prutz Wuch. 13; Doch Geiſter, was die Herrn mit Ihren Geiſtern m., | nie ſah ich einen Geiſt. Rückert W. 4, 322; Aber ſein Genie, ich meine ſein Geiſt | ſich nicht auf der Wachtparade weiſt. Sch. 322a; Von unſerm alten Brummbär, ich meine unſern Kapitän. Sealsfield Leg. 1, 121; Ich ſeh ſie leichte Harniſche an dem Leibe tragen. | Was ſie damit m. [ihre Abſicht], Das hör ich Niemand ſagen. Simrock R. 171, 3; Was meinet [bedeutet] eure Reiſe? 398, welche Abſicht habt ihr dabei; Er iſt damit gemeint ꝛc., ungw.: Derjenige der Dieſes ſchreibt, merkt wohl, daß er es [damit] gemeint iſt. Hebel 8, 208, daß es ihm gelten ſoll ꝛc., verſch. a. Zuw., nam. paſſ., mit Angabe der Richtung, des Wohin, z. B.: Wohin er [d. Seufzer] gemeint ſei. Muſäus M. 3, 153 u. beſ. mit „es", „Das" u. ähnl. allgm. Fw. (ſ. 3.): Nicht wenig neugierig, wohin Das Alles gemeint [gezielt, abgeſehn, gemünzt ꝛc.] ſei. Engel 12, 194; Dahin war's auch nicht gemeint. Muſäus Ph. 2, 224; Daß es mit dieſem teufliſchen Affenſpiel auf ſeine Seele gemeint ſei. M. 5, 167; Brach Melde aus, es wäre auf mich gemeint geweſen. Schweinichen 2, 202; Sie wäre ſo ruhig dabei geblieben, | als wär es nicht auf ſie gemeint [als gelte es ihr nicht]. W. 10, 173 ꝛc. — Zuw. auch der Infin. als ſächl. Hw.: Schwer iſt zu einen | menſchliches M. [Wollen ꝛc.] . . . Männliches M. | ſoll ſich nicht einen. Werner Oſtſ. 1, 34 ꝛc., ſ. 3a. — 3) (ſ. 2, nam. 2b). Es (ſ. d. 8) ſo oder ſo m., die bez. Geſinnung als Grundlage des daraus entſpringenden, darin wurzelnden Thuns hegen, es ſo und ſo im Sinne haben ꝛc.: Folg ihm, er meint es gut, treu, redlich, ehrlich, brav ꝛc. — mit dir, gegen dich ꝛc.; Nimm dich vor ihm in Acht, er meint es falſch, ſchlecht, böſe mit dir, gegen dich ꝛc., auch: Er meint es mit ſeinem Schimpfen oder: ſein Schimpfen meint es nicht ſo arg; Sein Schimpfen iſt nicht ſo arg gemeint (ſ. b) ꝛc.; Er hat es zu mir nie ehrlich gemeint. Freytag DW. 95; Nie | vergrämten ſie zu Schmerz | ſich ſelbſt und die's ſo wohl gemeint. H. 15, 159, Sehen Sie, daß ich es nicht übel meinte, wenn ich ſie Ihnen ehedem zufreien wollte? L. 13, 357; Trau ihnen nicht, ſie m.'s falſch. Sch. 348a; Wie er es damit meine [welche Abſicht und Geſinnung er dabei hege]. Simrock R. 2108; Wo hat ein Mann mit ſeinem Herrn es je gemeint | wie dieſer Mann? W. 20, 178 ꝛc. Veralt. auch: Daß er's mit der Reformation herzlich gemeine. Fiſchart B. 225a. Auch zuw. mit ſachl. (einigermaßen perſonif.) Subj.: Es gut m., von einer ſich ſtark äußernden angenehmen, nam. erwärmenden Wirkſamkeit; Die Sonne meint es gut [ſie wärmt ſtark], ſie brennt faſt gar zu ſehr. Gellert; Der Ofen meint's gut, es iſt im Zimmer ſehr warm; Der Wein meint's gar zu gut, macht Einen ſehr warm, erregt Einen ꝛc. — Auch mit Wegfall des „es": a) im ſubſt. Infin. (ſ. d): Das Wohl-M., Wohlwollen, wohlwollende Geſinnung. 2. Kor. 8, 10; Was ſeine eigentlichen Plagegeiſter mit ihm trieben, thaten ſie verdeckt, ſogar unter dem Schein von Gut-M. Gotthelf Sch. 276; Wer auch ſein Gut-M. zeigt, Den grännet ihr an. 365; 236; In ſolchem ſeinem Gut-M. gegen mir fortzufahren. Opitz 2, 64 ꝛc. — b) im paſſ. Partic. (adjekt.): Bei der wohlgemeinteſten und wohlgeſprochenſten Ermahnung. Immermann M. 4, 141; Die beſtgemeinte Ermahnung; Gut gemeint mag die Sammlung ſein. Roſenkranz (Kant SW. 1, XXIX) ꝛc. Verſch. mit akt. Bed. (ſ. 2a): Die, ſo Schwerter brauchen, | ſind feindlich auch gemeint [geſinnt]. Arndt 61 ꝛc. — c) im Partic. Präſ. (adjekt.): Den redlichſten wohl-m–dſten Mann. Forſter Br. 1, 110; Eine ſolche zufällige Verletzung auch durch Wohlwollende und Gut-m–de. G. 15, 239; Was für eine Stelle dir die Menſchheit im allgemeinen Leben wohl-m–d zugeſtehen werden. 18, 38; Gotthelf G. 5; Nicht alle falſche Propheten ſind übel-m–de Leute. JoMüller 6, 35; Dem wohl-m–den Urheber einer Geſellſchaft wohlthätiger Koſmopoliten. W. 18, 253; 14, 199; Er iſt die wohl-m–dſte Seele von der Welt. 23, 349 ꝛc., vgl. auch 2b. — d) zu c als Fortbild. (ſ. bedeutend, Anm.): Daß auf des Meiſters Seite die größere Gutmeinenheit ſei. Gotthelf U. 1, 41 [das Gut-M., ſ. a]; 44; 108; 117; G. 306; Sch. 337 ꝛc.; Gerade ſeine Wohlmeinenheit wurde dem Meiſter nun ſo übel ausgelegt. U. 1, 43; 2, 63; Wir wünſchen aus wahrer Wohl-m–heit gegen das Beſte der Menſchen ꝛc. W. 5, 157; Mit einer ſo aufrichtigen Miene von Wohl-m–heit. 29, 165 ꝛc. — e) ſ. 5a und Wohlmeinung. — 4) tr.: (ſ. 2 u. 3) lieben, eig.: als Ziel des Wohlwollens und Gutmeinens im Auge und im Sinne haben, vgl. ſprchw.: Die ſich m., werfen ſich mit Steinen. vHorn Schmj. 6, was ſich liebt, neckt ſich; Was wir m.! Trinkſpruch ꝛc., ſonſt nur noch alterthümlich und in gehobner Rede (dichteriſch): Die Holde, die ich meine. B. 37b; Ich denke ſie, die mich nur meint, | ſie, die mir ihre Treue gab. Cham. 3, 70; Erblühet zum Geſang mein heimlich M. 6; Wo man die Kriegeskinder | gar gut und glimpflich meint und bloß die feiſten Rinder | . . . läſſt ſeine Feinde ſein. Logau (L. 5, 283); Die nicht Die ſind, die ſie ſcheinen, | ſondern unſer Gut gut m. (115 vgl. 332); Was das Herz nicht meinet und lieb hat, da ſorge ich Nichts für. Luther 5, 421a; [Wenn] du mich meinſt, wie dich mein Herze liebt. Opitz; Ich haſſe Den, der deine Bahn nicht meint. Derſ.; Freiheit, die ich meine, | die mein Herz erfüllt. Schenkendorf (Wackernagel 2, 1493); Die Eine, | die ich minne [ſ. d.], die ich meine. ESchulze 3, 183 ꝛc. — 5) dazu: a) Meiner, m., –s; uv., z. B. (1): Einer der eine Meinung, Anſicht hegt: Wenn nach hundert Jahren ein Meiner | deiner Werke gedenkt. G. 6, 161; Die Leſer und Meiner. Zelt. 2, 347 ꝛc.; Der Selbſtdenker ſinkt zum Mitmeiner. Jahn M. 28 ꝛc., ferner (3): Dieſen Rath nehmen Sie dem alten Gut-Meiner [dem gut-m–den Freunde] nicht übel. Gleim (B. 493a) ꝛc. — b) Meinung, ſ. u. — c) das M. u. Zſſtzg. ſ. 3a, e u. 4.

Anm. Ahd. meinan, mhd. meinen, wohl mit dem Grundbegriff des Denkens, Gedenkens und ſtammvrwdt. mit mahnen (ſ. d.), wie lat. moneo (mahnen ꝛc.), memini (ſich erinnern, gedenken), mens (Geiſt), vgl. Anm. zu Mann und Minne. Mundartl.: Sich m.: ſich Etwas dünken ꝛc. Stalder.

Zſſtzg. nam. zu [1], z. B.: Be-: Etwas b. (ſelten), Anſichten und Meinungen darüber ausſprechen; Von dieſem ſo oft beſprochenen und bemeinten Naturkörper. G. 37, 342. — Dúrch-: Etwas d. (ſelten), allſeitig be-m.: Hier iſt . . nicht ſchon durchdachter und durchgemeinter Vortrag: wir gewinnen eine klare Anſchauung jener Gegenwart, wir laſſen auf uns einwirken, wie von Perſon zu Perſon. G. (1827) 49, 100. — Ge- [3]. — Hín- und hêr-: ſchwankende Anſichten und Meinungen haben; bald ſo, bald anders meinen: Über Alles hin- und her-zu-m., Nichts aber zu ergründen und auszumachen. Fichte 8, 50, vgl.: Das Schwanken, Meinen, Um- und Wieder-M. G. 15, 226 = das anders und wieder anders Meinen. — Mít-: mit Andern und ſo wie ſie Etwas meinen, ſ. [5a]. — Nāch-: die von einem Vorgänger ausgeſprochne Meinung unſelbſtändig ſich aneignen: Etwas n., was ein Andrer vorgemeint hat ꝛc. — Ûm-: ſ. hin- und her-m. — Ver-: aus rein ſubjektiven Gründen glauben: 1) Ich vermeine, daß ich Das nicht thun darf. — Das nicht thun zu dürfen; Da man die abſolut nothwendige Exiſtenz wirklich vermeint hat durch den Satz des Widerſpruchs zu begreifen. Kant SW. 1, 184; Diejenige[n], ſo mit eig[n]en Werken Vergebung der Sünden zu verdienen „furhaben" und „vormeinen" Gott zu Gefallen um ihrer Werk willen. Luther 6, 374a, ohne Grund, fälſchlich meinen (ſ. 2a) ꝛc. Bei Älteren auch mit Accuſ. und Infin., z. B.: Die Geſchriften, in denen ihr v–d euch das ewig Leben haben [Joh. 5, 39]. Zwingli 3, 3; Wo er ihn vermeint verführiſch gelehrt haben. 2, 16, und noch: Mit Dingen, die er anders ſein zu können vermeint. L. 11, 454 ꝛc. Häufiger mit Wegfall des Infin. zu „ſein": Vermeint ihr mich zu jung und ſchwach. Uhland 392 ꝛc. — 2) das paſſ. Partic. (adjekt.): a) aus rein ſubjektiven Gründen (u. daher oft unbegründet, fälſchlich, ſ. 1) für Etwas gehalten, vgl. gewähnt ꝛc.: „Der vermeinte Prinz iſt ein Abenteurer." — Iſt vielmehr ein wirklicher Prinz; Ohne auch nur . . die Kennzeichen anzugeben, an welchen man dieſen vermeinten allgemeinen Willen erkennen kann. Gentz Rev. 21; Zur Rettung der vermeint [wie er meint] verletzten Ehre ſolcher Gelehrten als auch zu ſeiner [eignen] Entbürdung. Leibnitz 1, 375; Noch glücklich, wenn die vermeinte Göttin an ſeinem Buſen in eine Wolke zerfloſſen wäre. W. 16, 177 ꝛc., oft auch: Auf ihre vermeintlichen Rechte beſtehen. Gutzkow R. 9, 311 ꝛc. — b) nam. im Ggſtz.: Unvermeint, unerwartet, unverhofft, z. B.: Geht ein Bürger unvermeint in ſeines Knechts Kammer. Hammer RH. 346. — Vōr-: ſ. nach-m. und ver-m. 1. — Wĭeder-: ſ. hin- und her-m.

Mēinenheit in Zſſtzg. ſ. meinen 3d.

Mēiner: ſ. I. Mein 1 und meinen 5a. — **Gemēiner**: ſ. Gemeinder, vgl. auch: gemein 3b. — **Verallgemēinern**, tr.: ſ. allgemein 6. — **Gemēinhaft**, a.: (vralt.) gemeinſam, allgemein. Fiſchart (Wackernagel 2, 141 Z. 18).

Gemēinheit, f.; –en; –s-: 1) (ſ. gemein 3e) das Gemeinſein, ein gemeines, unedles, niedrig pöbelhaftes Weſen (ohne Mz.) — und: eine einzelne Äußerung oder Kundgebung eines ſolchen Weſens: Die G. der Geſinnung, des Charakters, ſeiner Späße; Dennoch behielten . . ſeine Späße eine gewiſſe dicke Zäheit, Plattheit und G. Fichte 8, 33 ꝛc.; Sich in Zoten und G–en gefallen; Ich verbitte mir dergleichen G–en; Erz-, Grund-, Hunds-G. ꝛc.; Solch Urtheil zeigt ſtumpfſinnige bloß, bloß eigene Seelen-G. Platen 4, 107 ꝛc. — 2) (ſ. gemein 1) das Gemein- oder Gemeinſamſein (ſelten, gw. Gemeinſamkeit, Gemeinſchaftlichkeit): Vollkommne Gleichheit der Stände, G. der Güter ꝛc. Gentz Rev. 66. — 3) (ſ. 2) = Gemeinde (ſ. d.), nam. in polit. Beziehung, Kommüne: Hatte es eidlich erhärten können vor G. und Magiſtrat. Alexis H. 2, 2, 134; Jede Geſellſchaft, jede G. müßte ſich überzeugen, daß ꝛc. G. 31, 311; G–en, die theils unabhängig, theils vom Konſens der Obern abhängig ſind. 313; Die friedliche G., die der Fürſt beſchirmt. HKleiſt E. 1, 78; Möſer Ph. 2, 279; Die G–en, in deren Bezirke die Schurkerei geſchehen. Seume Sp. 399; Das Volk behielte ſich das Recht vor, in allen die ganze G. betreffenden Sachen die entſcheidende Stimme zu haben. W. 32, 105; Sich ohne Noth in die Angelegenheiten irgend einer beſondern G. verflechten zu laſſen. 9, 46; Liebe und Eintracht hielt die einzelnen Haushaltungen und die ganze G. zuſammen. 122; Dieſe Leute [die Chriſtianer] ſind in allen dergleichen Fällen, die ihre ganze G. betreffen, von einer unbegreiflichen Geſchwindigkeit. 16, 8 ꝛc.; Wie ſich Bürgerſchaften und Landes-G–en gebildet. JvMüller 14, 411; Dorf-, Stadt-G. (ſ. 4) ꝛc., vgl.: G–s-Äcker, Gemeindeweiden, Gemeindewälder aufzulöſen und zu vertheilen. Kohl Irl. 1, 41 ꝛc. — 4) (ſ. 3) der einer Gemeinde (ſ. d., Anm.) gehörende Beſitz, Allmand ꝛc.: Aufhebung der G–en und Einkoppelungen. Dahlmann Dän. 1, 133; Die an ſeinem Hofe zunächſt liegenden G–en. Möſer Ph. 1, 353; Die G–en mit Holzungen, Weiden ꝛc. 2, 107; Mit der Theilung der G–en oder der ſogenannten Marken, Huten und Weiden ꝛc. 189. — 5) in einigen Gegenden, z. B. in Soeſt, die zu keiner Zunft oder Innung gehörigen Einwohner, auch „Gemeindemänner". Adelung.

Zſſtzg. ſ. 1 und 3, ferner: Áll-: 1) Ggſtz. der Beſonderheit, ſowohl das Allgemein-ſein, als auch etwas Allgemeines (ſ. d. nam. 5), ein allgemeiner Begriff, und zwar bald als der höhere, der alles Einzelne in ſich befaſſt, bald auch in tadelndem Sinn, wie Gemeinplatz ꝛc., wobei auf den einzelnen, beſondern Fall nicht die gehörige Rückſicht genommen iſt, z. B.: Aus den A–en der Naturwiſſenſchaften. Auerbach SchB. 49; Die Revolution verdankt ihren fürchterlichen Charakter der A. dieſer unglücklichen Maßregel. Gentz Rev. 51; Trat das Drama . . aus der Allegorie, aus der flauen A. heraus in die Beſonderheiten des wirklichen Lebens. Gervinus Sh. 1, 87; Lit. 3, 71; Den Fehler, daß er dieſe einzelnen Urtheile mit einer Art von A. ausſprach, da doch die Ausſprüche des Verſtandes eigentlich nur einmal und zwar in dem beſtimmteſten Falle gelten. G. 17, 5; Jene abſtruſen A–en. 23, 113; 39, 341; Durch den Umfang und die A. der Kenntniſſe und durch die Größe des Auffaſſens. 27, 455; Die A. dieſes Bedürfniſſes anerkannt. 33, 85; Alle ſchroffen Beſonderheiten gehen unter in der A. der europäiſchen Civiliſation. Heine Reiſ. 3, 178; Dieſelbe A. des Herzens für alle guten . . Menſchen. Lavater (G. 22, 385), ungw. für: Das alle guten Menſchen mit gleicher Liebe umfaſſende Herz ꝛc.; Eines Unterſchiedes Feinheit, | der ſich nicht läſſt faſſen von eines Geſetzes A. Rückert Mak. 1, 190; Eine Idee, die . . an dem eingeſchränkten Geſichtspunkte des Individuums Antheil nimmt, dem ſie angehört und in ihrer Anwendung alſo auch der A. nicht fähig ſein kann, in welcher der Menſch ſie zu gebrauchen pflegt ꝛc. Sch. 771a ꝛc. — 2) die ganze große Geſammtheit, ſ. Allgemeinde: Daß dies Recht die A. umſchloß. Kompert Pſl. 2, 328; Es giebt viel Wünſchenswerthes in der Welt, viel Erſtrebenswerthes und Nothwendiges für die A. Lewald W. 1, 363; Der A. [dem geſammten Publikum] entzogen. Schöller (G. Stein 1, XI) ꝛc. — 3) [4] Allmand.

Mēinig: ſ. mein I 1f.

Gemēin-iglich, adv.: 1) gewöhnlich, gemeinhin, insgemein, gemeinlich: Immermann M. 1, 320; Sturz 2, 176; W. 12, 289 ꝛc., auch (pleonaſtiſch): G. pflegen (ſ. d.). Forſter R. 1, 14. — 2) (mundartl.) insgeſammt, insgemein, gemeinlich (ſ. d. 1b). — **-lich**, a.: 1) adv.: gemeiniglich: a) gewöhnlich. Fiſchart B. 41b; Den man g. beim Freiwill'genfeſte trinkt. Prutz Woch. 13; Stumpf 607b; Zinkgräf 1, 213; 2, 67; Pflegte (ſ. d.) g. ꝛc. 1, 247. — b) (mundartl.) insgeſammt, gemeinſam: Dies Alles geſchah im Jahr Chriſti 917 und ſchwuren die Bürger von Köln dem König g. in S. Gerion's Kirchen. Stumpf 215a; Die Chroniken bezeugen g., daß ꝛc. 589b; Den Eidgenoſſen g. damals geſchenkt. 603b ꝛc., auch: meiniglich (ſ. männiglich). — 2) adj. (vralt.): Die Vernunftkunſt oder Logik, ſammt ihrer nahen Anverwandten, der g–en Wiſſenſchaft oder Metaphyſik. Leibnitz 1, 376. — **-ſam**, a.: gemeinſchaftlich (ſ. d. und gemein), — mehr der gehobnen Rede eignend: Lilie, Roſ' und Nelk' in g–em Anduft. Baggeſen 1, 118; Wenn Freundes Antlitz dir begegnet, | ſo biſt du gleich befreit, geſegnet, | g. freuſt du dich der That. G. 6, 21; Zwar hat er vielleicht mit den Thieren den Fleiß, doch Nichts mit den Menſchen g. Platen 4, 89; Das g–e Schickſal. Sch. 93b; Daß wir's g. brüderlich bewohnen. 494a; Nicht mangelt' ihr Herz des g–en Mahles. V. Il. 1, 468 ꝛc., auch zuw. wie gemein (ſ. d. 1b): Allen gehörig, Keinem ausſchließlich: Die Erde, zuvor wie Luft und Sonne g. V. Ov. 1, . . . ꝛc. — **-ſame**, f.; –n: (mundartl.) Gemeinſamkeit, Genoſſenſchaft, Gemeinde: Eine G. und Verſammnis Derjenigen, die mit dem Blut Jeſu Chriſti durch den Glauben geheiligt ſind. Fiſchart B. 1b; Dieſer Staat . . iſt in Schutz, Schirm und G. des heiligen Reichs kommen. Stumpf 393a ꝛc. — **-ſamkeit**, f.; 0: das Gemeinſamſein; gemeinſame Thätigkeit ꝛc.: Die G. der Intereſſen; Nur Eines bringt die Kinder zur G. und Botmäßigkeit. Auerbach Gv. 453; Auf unbefehdet offem freiem Meer | . . herrſcht G. und Freiheit. H. — **-ſchaft**, f.; –en: der Zuſtand, wo mehrern Weſen Etwas gemein iſt, ſie durch etwas ihnen Gemeines verbunden ſind und dieſe Verbindung: G. haben mit Einem [umgehn ꝛc.]. Pſ. 26, 4; 50, 18; Joh. 4, 9; 1. Joh. 1, 6; Was hat das Licht für G. mit der Finſternis? 2. Kor. 6, 14; Habet nicht G. mit den unfruchtbaren Werken der Finſternis. Eph. 5, 11; In der Teufel G. ſein. 1. Kor. 10, 28; 16; Die G. des heiligen Geiſtes ſei mit euch! 2, 13, 13 ꝛc.; G. pflegen mit Einem; Jemandes G. ſuchen, meiden, fliehn; Das erſte geſellſchaftliche Verhältnis iſt das, welches auf der G. der menſchlichen Natur beruht und alſo unter dem ganzen menſchlichen Geſchlechte ſtattfindet. Garve Pſl. 1, 32; Das, was die Natur zum gemeinſchaftlichen Gebrauch Aller hervorgebracht hat, in dieſer G. zu laſſen. 33; Durch G. | ſind Gefahren als Genuß zu ſchätzen. Platen 4, 279; Bewahre mich vor der G. der Feinde. Rückert Mak. 1, 94; Von dem Kurhauſe Brandenburg und dem Pfalzgrafen von Neuburg in G. beſeſſen. Sch. 896a; Ihr naht' in Liebe der Gott und aus ihrer G. | wuchs Nauſithoos auf. V. Od. 7, 61 ꝛc. — Die Eheleute leben in Güter-G. [ſo daß die Güter ihnen gemein ſind]; Die Güter-G. zwiſchen ihnen aufheben; In die Bürger-G. aufgenommen werden ꝛc. — **-ſchaftlich**, a.: in Gemeinſchaft; auf Gemeinſchaft begründet; Mehreren gemein; gemeinſam: Etwas g. beſitzen; Das g–e Eigenthum; Ein andrer, ebenfalls allen Thieren g–er Trieb. Garve Pſl. 1, 9; Wo Menſchen . . g. denken. 32; An einen g–en Mittelpunkt geknüpft. Gentz Rev. 31; Die Republik, wo zu g–er Luſt Jeder ſo denkt. Heinſe A. 2, 55; Ihr g–es Gebiet. L. 11, 144 ꝛc.; Die G–keit ihrer Intereſſen ꝛc.; Die g—en Örter [mißlungne wörtl. Überſetzung aus dem Lat., ſ. Gemeinort], vergl. Mendelsſohn 4, 1, 269. — Andre vralt. Bedd. und Ableit. (z. B. vermeinſchaften ꝛc.) ſ. Zarncke Br. 387b.

Meīnung, f.; -en; -s-: das Meinen (ſ. d. in den verſch. Bedd.) und nam. das Gemeinte, ſo nam: 1) (ſ. meinen 1) auf ſubjektiven Gründen beruhende Anſicht (vgl. Glauben): (Un-)gegründete, (un-)wahrſcheinliche, (un-)richtige, falſche, vorgefaßte M—en; Eine (gewiſſe) M. haben, hegen; einer (gewiſſen) M. ſein; ich habe die M., daß ꝛc.; ich bin der M., daß ꝛc.; Einer (und derſelben) M., der gleichen M., andrer M. ſein; Ich war früher derſelben M., bin jetzt aber andrer M. geworden; Ich bin mit Ihnen einer, derſelben M., ich bin ganz Ihrer M., ich bin der M. des Ariſtoteles ꝛc., dagegen bei vorangeſtelltem abhäng. Genit., wo das Genit.-Verh. von M. formell nicht zu erkennen iſt: In Anſehung des Silbenmaßes bin ich ebenfalls von (ſ. d. †) Ariſtoteles' M. H. 13, 53; Es waren nicht Alle von Engelbert's M. Zſchokke Nov. 3, 107 ꝛc.; Ich ſtand in der M., daß ꝛc.; Ich that es, in der M., daß ꝛc.; In M., daß der Wolf im Ernſt entſchlafen ſei. Ramler F. 2, 528 ꝛc.; Auf, bei ſeiner M. bleiben, be- oder verharren, beſtehen; über ſeine M. halten (L. 1, 256); Von ſeiner M. nicht weichen, abgehn; Seine M. aufgeben, fahren laſſen, verlaſſen, ändern; „Was iſt Ihre M. darüber?" Meine M. geht dahin, daß ꝛc.; Nach meiner M. oder meiner M. nach haben Sie Unrecht; Man hat mich in dieſer Sache nicht um meine M. gefragt; Wollen Sie mir nicht gefälligſt Ihre M. ſagen? (vgl. a); Sagen Sie mir Ihre aufrichtige, wahre M. darüber; Das kann nicht Ihre wahre, Ihre Herzens-M. ſein; Nicht mit des Herzens | M. ſprach ich das Wort. V. Il. 8, 40 ꝛc.; Die M—en darüber ſind ſehr verſchieden; getheilt; Ich kann Ihre M. nicht theilen, Ihrer M. nicht beiſtimmen, beitreten; Einem irrige M—en beibringen; Einen bei ſeiner M., ihm ſeine M. laſſen; Ich wollte ihm die gute M. (ſ. b), die er von dir hat, nicht (be-)nehmen; Eine gute M. von Jemand, von ſich ſelbſt, eine zu große, übertriebne, zu geringe M. von ſich ſelbſt, von Jemandes oder den eignen Verdienſten haben; Die M. des Publikums, des Volks, die öffentliche (Sch. 425a ꝛc., ſ. nam. W. 32, 192), die allgemeine M. (ſ. c) ſpricht ſich dafür, dagegen, (un)günſtig darüber aus; Die M. des Publikums aufklären, berichtigen ꝛc.; Ein Jeglicher ſei in ſeiner M. gewiß. Röm. 14, 5; Von den Jungfrauen habe ich kein Gebot des Herrn, ich ſage aber meine M. 1. Kor. 7, 25; Haltet feſt an einander in einem Sinn und in einerlei M. 1, 10; Niemals war, in allen Landen, | Aller eine M. | Aller Sinn hier trachtet Gutes. V. 4, 68 ꝛc. Auch mit beſondern Nüancen, nam.: a) Einem ſeine M. ſagen, derb ſagen ꝛc., die tadelnde M., die man von ihm in Bezug auf ſein Thun ꝛc. hegt, ohne Rückhalt gegen ihn ausſprechen. — b) M., die Schätzung, die man von dem Charakter und Werth einer Perſon ꝛc. hegt (vgl. 3); Eine gute (ſ. o.), ſchlechte M. von Einem haben, hegen, faſſen; Er iſt dadurch in meiner M. ſehr geſtiegen, geſunken; Er ſteht hoch in der M. des Volkes (ſ. c); Die Revolution iſt . . durch jene Fehler offenbar in der M. geſtiegen. Gentz Rev. 55; Der Pfeil des Schimpfs kehrt auf den Mann zurück, | der zu verwunden glaubt; die M. Andrer | befriedigt leicht das wohlgeführte Schwert. G. 13, 193 ꝛc. — c) M. = allgemeine, öffentliche M. (ſ. o.), z. B.: Der unermeßliche Beiſtand, welchen der Revolution die M. leiſtet. Gentz Rev. 12; Werkzeuge der M. und Werkzeuge der Gewalt. 58; Wenn es die M. fordert, mag es ſein. G. 13, 156; Die M. muß ich ehren, um das Lob | der Menge buhlen. Sch. 438a; Die M. hält es | mit dem Unglücklichen, es wird der Neid | ſtets den obſiegend Glücklichen verfolgen. Derſ.; Raphael ſchnitt alle Bande der Übereinkunft und der M. entzwei, ich fühlte mich ganz frei. 752b; Sein Silberhaar | wird eine gute M. uns erkaufen. Schlegel Sh. 2, 45 ꝛc. — d) von Jemand, der zu beſtimmen hat, was geſchehen ſoll: die entſcheidende Anſicht darüber, ſeine Willensäußerung, ſein Wille, z. B. von einem König. 1. Kön. 2, 38; Eſra 5, 17; Vergönne mir [o Königin], in dieſer großen Sache | dein blindes Werkzeug willenlos zu ſein. | In klare Worte faſſe deine M.: | Was ſoll mit dieſem Blutbefehl geſchehn? Sch. 438b ꝛc., auch: Ich kann Ihnen die Kaufbedingungen nicht mittheilen, der Beſitzer des Hauſes hat mir ſeine M. noch nicht beſtimmt erklärt ꝛc., ſo auch: Willens-M. — e) ungw. und unklar: Hab ich menſchlicher M. zu Epheſo mit den wilden Thieren gefochten? 1. Kor. 15, 32. — 2) (ſ. meinen 2 u. 3) Das was man bei ſeinem Thun im Auge hat, das dabei Gewollte, damit Beabſichtigte und die dem Thun zu Grunde liegende Geſinnung ꝛc.: Aus guter (Phil. 1, 15), herzlicher (2. Kor. 6, 12), aus keiner böſen (Sir. 29, 10) M.; Nicht geſchieht Das der M., daß die Andern Ruhe haben und ihr Trübſal. 2. Kor. 8, 13; Zu erfahren, ob ſein Deuten dieſe oder eine andere M. [Bedeutung] gehabt. Forſter R. 1, 114, ob er Das damit hat ſagen wollen; Will die Kraft meiner Jugend mich retten? Undankbare Mühe! Das iſt meine M. nicht. Sch. 213a; Daß das wahre Genie auf die Fingerzeige nicht viel achtet, die man ihm, aus beſſerer M. als Befugnis, zu ertheilen ſich ſauer werden läſſt. 1133a; Das iſt der Wortlaut, aber nicht die M. des Geſetzes ꝛc. — 3) (vralt., ſ. meinen 4) Zuneigung, Liebe: Zu denen ihr von Alter her beſondre M. gehabt. Zwingli 2, 5 ꝛc., vgl. 1b.

Zſſtzg. meiſt zu 1, z. B.: Die Alteweiber-M. L. 13, 538. — Wir vernehmen ihre M—en und Gegen-M—en. G. 39, 94, entgegengeſetzte, die andern bekämpfende. — Um unſre Herzens- und Glaubens-M. auszuſprechen, daß ꝛc. 33, 107, die innre als Glauben feſtſtehnde M. oder Überzeugung; Religionskriege und Kämpfe um Glaubens-M—en [religiöſe, Glaubensſatzungen betreffende]. — Schon damals hatte ſich bei mir eine Grund-M. feſtgeſetzt. G. 22, 74. — Einer Haupt-M. viele andre unterzuordnen. Enſe Denkw. 6, 227. — Beim Vortrag einer Lieblings-M. W. 34, 124. — Die wandelbare Partei-M. des Tages. Börne 5, 113. — Mitten im Strome der Tages-M—en [1c]. Gutzkow R. 1, 186, die öffentliche mit dem wechſelnden Tage ſchwankende M.; Enſe Denkw. 6, 593. — Wie weit er die politiſche Übel-M., die ihn faſt allgemein traf, verdient. 215, ſ. Ggſtz. Wohl-M. — Gegen Volks-M—en [1c] und öffentliche Irrthümer zu ſprechen. Gentz Rev. XIII. — Vor-M., M., die man von Etwas vor genauerer Kenntnisnahme gefaſſt, vgl. vorgefaßte Meinung, Vorurtheil; Es zeigt doch, welch eine Vor-M. herrſcht über die Einſchüchternden und über die Eingeſchüchterten. Auerbach Tag. 66; Ich danke Ihnen, Herr Major, für die gute Vor-M. Gutzkow R. 3, 185; Der . . manche ungünſtige Vor-M. gegen Bürger's praktiſche Brauchbarkeit hegte. OMüller Bürg. 130 ꝛc. — Einem ſeine Willens-M. [1d] kund thun. — Wohl-M. [2], das Wohlmeinen, wohlwollende Geſinnung. Enſe Denkw. 6, 11; Hutten (Wackernagel 3, 211 Z. 10); Luther 5, 17a; SW. 56, 99 ꝛc.; Das Laſter nimmt die Geſtalt . . der Wohl-M. mit dem Fürſten und dem Staate . . an. W. 7, IX; Warum der Ausdruck von Wohl-M. und Güte eine ſo große Wirkung in ſeinem Geſichte thut. 22, 39; Äußerung unſerer Gutherzigkeit und Wohl-M. mit ihm. 24, 17 ꝛc. — u. ä. m.

Mei-ſan, -ſch ꝛc.: ſ. Maiſ, ꝛc.

Mēiſe, f.; -n; Meischen, lein; -n-: eine Gattung kleiner lebhafter Singvögel mit pfriemen- oder faſt ſchon mehr kegelförmigem, an der Wurzel mit Borſten beſetztem Schnabel und mit ſpitzen Nägeln an den ganz geſpaltnen Zehn, womit ſie flink klettern, Parus, mit vielen Arten (ſ. Zſſtzg.), ohne Zuſatz meiſt die Kohl- und die Blau-M.: Die blaue M. piepet laut. Salis 60; Die M. zippt, kollert ꝛc.; M—n fangen, ſ. M—n-Kaſten oder -Schlag, -Tanz, -Sprühe, ferner: Baßgeige, Leier (4f).

Anm. Ahd. meisa, mhd. meise, niederd. (vrkl.) meeske, — dazu frz. mésange, ſ. Diez 686 — wohl nach der Ähnlichkeit mit einem Mäuschen (Friſch) vgl. die engl. Bez. muskin, Tit-mouse (auch Tom-tit) und für die Form „Meeſe" neben Maus 3, von Weinhold freilich zu dem vralt. M. = Tragkorb, Tragreff (ſ. Schm. 2, 628 und Mehſe Stalder 2, 205) geſtellt, vgl. Meſte 3 und Schachtel, Anm.

Zſſtzg. ſehr zahlreich, ſ. Nemnich; Oken; Döbel 1, 66; Tſchudi Th. 94 ff.; 127 ꝛc., ferner ſcherzh.: A-M—n und B-M—n. Kinkel E. 71, ſ. Ameiſe, — ſo z. B.: Áſch(en)-: P. palustris, nach der röthlichgrauen oder Aſchfarbe, auch: Garten-, Grau-, Groß-, Hanf-, Hunds-, Koth-, Mönch-, Murr-, Nonnen-, Pfützen-, Platten-, Riet-, Rind-, Rohr-, Sumpf-M. und Mühmchen. — Bārt-: P. biarmicus, mit einem Federbart hinter den Mundwinkeln, ſ. Mann 15b. — Bérg-: Schwanz-M. — Bēūtel-: P. pendulinus, ein ſehr künſtliches Neſt in Geſtalt eines Beutels aus ineinandergefilzten Pflanzenſtoffen bauend und es an einer Schnur aus denſelben frei an einem Rohrſtengel oder Weidenzweig überm Waſſer aufhängend, auch: Florentiner-, Pendulin-, Sumpf-, Weiden-M. — Bīenen-, Blāū-: P. caeruleus: Dazwiſchen kollert die Tann- und Blau-M. Tſchudi Th. 127 ꝛc., auch Jungfern-, Käſe-, Mehl- (Merl-), Pimpel-M. (nach dem Ton, ſ. gimpeln und pimpeln, — verderbt: Pinel- und Bienen-M.), auch Blaumüller. — Bránd-: P. major, auch Kohl- und Schwarz-M., nach dem brand- oder kohlſchwarzen Kopf, ferner: Finken- (ſ. d.), Groß-, Pick-, Spiegel-M. — Brāūn-: ſchwzr. = Gimpel, Blutfink. Tſchudi Th. 88. — Dámm-: Holz-M. Spate. — Fínken-: Brand-M., wohl nach dem feinen Ton des Geſangs (ſ. Finke, Anm.), den man deutet: Zit [Zeit] iſt da. — Florentīner-: Beutel-M. — Gárten-, Grāū-: Aſch-M. — Grōß-: Brand-M. — Hánf-: Aſch-M. — Hāūbel-, Hāūben-, Hēiden-: P. cristatus, mit einem Strauß auf dem Kopf, auch: Kobel-, Kupp-, Schopf-, Strauß-, Töppel-M. — Hólz-: P. ater, auch: Wald-, Tann(en), plattd. Dann- und bei Spate Damm-, ferner: kleine oder graue Kohl-, Hunds-, Kreuz-, Sperr-, (Speer-)M. — Húnds-: Holz- u. Aſch-M., ſ. Murr-M. — Júngfer(n)-, Kā̃ſe-: Blau-M. — Kérb-: die Gattung Euphone. — Kōbel-: Hauben-M. — Kōhl-: Brand- und Holz-M.: Das Gezippe der K—n. Tſchudi Th. 127. — Kōth-: Aſch-M. — Krēūz-: Holz-M. — Kúpp-: Hauben-M. — Laſūr-: Die prachtvolle nordiſche L. Tſchudi Th. 95. — Lóck-: eine Meiſe als Lockvogel: Lock- oder Ruhr-M—n. Döbel 2, 257b. — Mêhl-, Mérl-: Blau-M. — Mőnch-: Schwanz-M., vgl.: Bergmönchsmeiſe, P. cinereus montanus. Tſchudi Th. 95. — Mōōr-: Schwanz-M. — Múrr-: Aſch-M., ob nach dem Ton, vgl. Hunds-M. und marren, oder von dem Aufenthalt im Moor, ſ. Pfützen-, Koth-M. — Nónnen-: Aſch-M. — Pélz-: Schwanz-M. — Pendulīn-: Beutel-M. — Pfǘtzen-: Aſch-M. — Píck-: Brand-M. — Pímpel-, Pīnel-: Blau-M. — Plátten-: Aſch-M. — Prácht-: die Gattung Tanagra in Südamerika. — Rīet- (Ríud-), Rōhr-: Aſch- und Schwanz-M. — Rūhr-: ſ. Lock-M. — Schlēier-: Die Sch. iſt blaulicht, die Bruſt weißlicht und hat eine ganz weiße Platte über den ganzen Kopf. Döbel 1, 67. — Schnēē-: Schwanz-M. — Schópf-: Hauben-M. — Schwánz-: P. caudatus, auch Zagel- (oder Zahl-), Berg-, Moor-, Riet- oder Rohr-, Sumpf-, Pelz-, Schnee-M., auch Pfannen-Stiel oder -Stieglitz, Weinzapfer, Backofendreſcher ꝛc. — Schwárz-: Brand-M. — Spécht-: Sitta europaea, Kleiber. — Spêêr-, Spérr-: Holz-M. — Spīegel-: Brand-M. — Strāūß-: Hauben-M. — Súmpf-: Aſch-, Beutel-, Schwanz-M. — Tánnen-: Holz-M. — Tőppel-: Hauben-M. — Wáld-: Holz-M. — Wēiden-: Beutel-M. — Zāgel-, Zāhl-: Schwanz-M. — Zāhn-: die amerikaniſche Gattung Manakin, ſ. Mann 15b ꝛc.

Mēiſt, a.: mehrſt, Superlat. zu mehr (ſ. d. 5), den Poſitiven viel, ſehr und zuw. groß entſprechend, Ggſtz. wenigſt, geringſt, mindeſt: 1) adj.: z. B. in der Mz. bei Hw., die vereinzelt, gezählt werden: Die m—en oder aller-m—en Leute, Perſonen, Stimmen, Bücher, Fehler, Vorwürfe; In den m—en Fällen ꝛc., ferner in Ez., wo nicht vereinzelt wird, z. B. bei Stoffnamen ꝛc.: Das m—e Holz, Gold, Kupfer, Silber ꝛc. kommt dorther; Er hat das m—e Geld gewonnen, hat das m—e Glück, das m—e Anſehn, den m—en Verſtand, dabei die m—e Arbeit, Mühe ꝛc.; Der m—e [größte] Theil; M—en-theils (ſ. d.); Der m—e Haufe. 2. Macc. 11, 12; Der aller-m—e Haufen | kommt auf die Tempel zu . . gelaufen. Opitz W. 1, 35; Auf wen wird alſo der m—e Vorwurf, der m—e Tadel fallen? Engel 12, 69, der größte Theil des Vorwurfs, vrſch.: die m—en Vorwürfe (ſ. o.); Sie wiſſen, daß mein m—er [häufigſter] Ausgang zu Madame Sch. iſt. L. 13, 351 ꝛc. — So auch ſubſt.: Die M—en [m—en Menſchen]; ſelten: Wir M—en [gew.: Die m—en von uns] ſterben ꝛc. Burmann Fab. 162; Das M—e von der Arbeit iſt fertig;

Das M–e der Nacht iſt vergangen. V. Jl. 10, 252; Er hat das Aller-M–e dabei gethan; Wer das M–e bietet, bekommt es ꝛc., ſelten o. Art.: Die Äcker hegen Streit, wer M–es könne blühn. Scultetus (L. 8, 285), gew.: am m–en, ſ. 2a. — 2) adv.: a) Am m–en, im höchſten Grade ꝛc.: Wer am m–en ſündigt, wird auch am m–en geſtraft; Der am m–en Sündigende ſei auch der am m–en Geſtrafte; Er jammert mich dabei am aller-m–en; Was mich am m–en dabei verdrießt, iſt ꝛc., auch ſt. des Superlat. (ſ. mehr 2; nam. e ꝛc.), z. B. bei Partic.: Dieſer von allen Ausländern den Ruſſen am m–en freundlichgeſinnte Reiſende. Bodenſtedt 2, 4; Unter allen Emigrierten ohne Frage der am m–en Gebildete. G. 27, 40; Dieſer Beweis iſt der älteſte, kläreſte und der gemeinen Menſchenvernunft am m–en angemeſſene. Kant rein. Verm. 651; Die am m–en glänzenden Moralien. L. 4, 129; Das mich am m–en Verdrießende ꝛc., ſ. o. und vgl.: Die verbotenſten [gew.: am m–en verbotnen] Bücher. JP. Fat. 1, 60, ferner: Die am m–en harmoniſchen Verſe (ſt. des mißlautenden: harmoniſchſten) ꝛc., ferner: Der am m–en elende und niedrigſte Theil der Bevölkerung. Stahr Par. 2, 206 ꝛc. — Zuw. auch: Das geſchieht am m–en im Sommer, = m–ens, ſ. c. — b) (vralt.) Zween oder aufs m–e drei. 1. Kor. 14, 27, aufs höchſte. — c) ohne Vorwort, zuw. ſt. am m–en, vor andern ꝛc., z. B.: Gutes thun an Jedermann, aller-m. aber an des Glaubens Genoſſen. Gal. 6, 10; Zwiſchen den m. und geringſt brechbaren Strahlen. G. 39, 425; Solch ein Gebäu erbaut uns aller-m. 12, 75; Dich prüfe Du nur aller-m., | ob du Kern oder Schale ſeiſt. 2, 304; Wenn nicht etwa gar der heilig Geiſt | das Wort genommen aller-m. 280; Dankt's der Natur, ihr Schönen, aller-m. Göckingk 2, 172 ꝛc., häufiger ſo: zu-m.; ferner = zum größten Theil: Es iſt m. Alles bezahlt; Ich bin m. fertig ꝛc.; ferner = in den m–en Fällen, gewöhnlich ꝛc.: Ich habe ihn m. nicht zu Hauſe getroffen; Das geſchieht m. im Sommer; Er zeige m. im Stillen | den allerbeſten Willen. G. 1, 32 ꝛc., ſo auch: zu-m. u. beſ. oft: meiſtens, z. B.: Was man zumal unter den höhern Klaſſen Hunger nennt, iſt meiſtens mehr ein Appetit nach Hunger ꝛc. Lichtenberg 5, 478; Sie niſten meiſtens in Baumſtumpen. Oken 7, 244 ꝛc., ſ. auch: meiſthin.

Anm. S. mehr und Meiſter, ahd. meistar, mhd. meister, wovon nicht mit Sicherheit zu entſcheiden, ob es aus m. hervorgegangen und an das vrwdte. lat. magister angelehnt oder umgekehrt, ſ. auch Meier und nam. Hofmeiſter.

Meiſter, m., –s; uv.; –chen, lein; =: ein Andern an Macht und Kraft oder an Kunſt und Geſchicklichkeit Überlegner, ſie Übertreffender; ein Höherer, über Andern Stehnder, ihnen Gebietender; auch: ein über Etwas Gebietender, es Beherrſchender ꝛc., ſo nam.: 1) in Bezug auf überlegne Macht und ausgeübte Herrſchaft = Herr, Gebieter ꝛc., nam. als Prädik., z. B.: a) Einer Perſon oder Sache, von ihr, über ſie M. ſein, ſie bewältigen können, die Herrſchaft darüber haben und ausüben ꝛc., wobei das Subj. auch fem. ſein kann: „Was iſt's, das den Befehl des Königs hindert?" | Der Zufall, deſſen [„über den" 34, 190] wir nicht M. ſind. G. 13, 58; Iſt er [der Ritt-M.] nun M. von dem Ritt, | führt er mit Recht den Namen; | doch nimmt der Ritt den M. mit, | weh ihm! 22, 59; (Kornelia): Der Junge bin ich M., nicht des Auges. Kotzebue NSch. 10, 244; Was willſt du mit dem Sticheln? Geradeheraus iſt M., wenn man 'was hat, das man ſagen darf. Peſtalozzi 1, 72 [der den Sieg gewinnt, den Platz behauptet ꝛc.]; Der londonſchen Kaufleute, die, ſo lange das Linnen über Bremen kömmt, mehr M. von der Quelle ſind. Möſer Ph. 1, 19; Ein Gefühl, deß ich nicht M. bin, | . . überſchleicht . . mir die Sinne. Sch. 376a; Der Griechen M. [ſeind oder geworden, ſ. c], bezeigen ſie Luſt, ihre Waffen gegen die Lateiner zu kehren. Sch. 1041a; Hier iſt das Steuer unnütz und der Steurer, | der Sturm iſt M. ꝛc. 539b; Daß Jemand lebt, der euer M. möge ſein. Simrock N. 443; Der mochte M. ſein | auf der weiten Erde wohl über jeden Mann. 1064; Mit einer Empfindlichkeit, über die er nicht M. war. W. 14, 157; In ſolchen Augenblick iſt die Natur M. 9, 137; Seiner ſelbſt, ſeiner Leidenſchaften M. ſein; M. im Hauſe ſein (gew. Herr, ſ. h). Gotthelf U. 1, 1; 2 ꝛc., zuw. (in gehobner Rede) auch mit Dat.: Nun hab ich's wohl befunden, daß du magſt Frauen M. ſein. Simrock N. 626 ꝛc., ſ. c; ferner mit Bez. des weibl. Geſchlechts: Daß alſo der Glaube und die Liebe ſoll aller Geſetz M–in ſein. Luther SW. 63, 13, ſie beherrſchen, das oberſte ſein; Daß ſie nicht mehr M–in von ihren Bewegungen war. W. 4, 199 ꝛc. Auch mit Artikel ꝛc.: Geiſt iſt der Herrſcher des Weltalls und der M. des Teufels. Gutzkow R. 8, 25; So daß des Lebens Kunſt und praktiſch Theil | der M. [vgl. 2] dieſer Theorie muß ſein [ſie übertrifft, ſo daß die Theorie noch von ihm lernen kann]. Schlegel Sh. 7, 12 ꝛc.; [Der] wäre kein M. | über die Geiſter. G. 11, 53 ꝛc. Auch von einer Kunſt, deren Gebiet man mit Sicherheit beherrſcht ꝛc., ſ. 2. — b) (ſ. a): Da dann die Kürze der Zeit M–in bleiben wird. G. 24, 7; Wie ſie ſich zu betragen hätte, um von der kleinen Gartenthür ausſchließlich M. [Herrin] zu bleiben. W. 14, 18; Daß die „Schatten" M. von der Wahl des neuen Archon bleiben würden. 82; Blieb ſie nicht immer ſo ganz von ihren Sinnen M. 15, 126; Stark genug, daß ich M. von mir ſelber blieb. 22, 122 ꝛc. — c) (ſ. a): Die Freude, wo ſie wieder M. über den Schmerz wird. Engel 8, 373; [Kupido, du] biſt nun herriſch und M. im Hauſe geworden. G. 8, 32; Dann adies Zufriedenheit! dann wird der Teufel M. Gotthelf U. 2, 132; Sie ward ihres Widerſtrebens M. Lewald Reiſ. 2, 393; Sie wird wieder M. von ihrer Vernunft. Mendelsſohn 4, 2, 147; Sobald Donna Felicia durch den Tod ihres Alten M–in | von ſich ſelbſt wurde. W. 1, 168; Laß den griesgrämiſchen Geiſt nicht über euer Fleiſch und Blut M. werden. Merck 2, 232 ꝛc. und (nam. ſchwzr.) m. Dat.: Dem wird kein Teufel M. Reithard 88; Dem einzelnen Fuchs wird ein ſtarker Laufhund ſtets M. Tſchudi Th. 423 ꝛc., auch: Wie ſolche Jungens dem Bengel oft bis weit in die 20er Jahre hinein nicht M. werden [die Bengelhaftigkeit überwinden, aus den Flegeljahren kommen]. Gotthelf Oberamtm. 33. — d) (ſ. a): Sie ihrer alten Rechte zu berauben, ſich M. von ihren Beſitzthümern zu machen [ſich derſelben bemächtigen]. G. 9, 213; Wie der König von Frankreich ſich M. von Straßburg machte. Leibnitz 2, 373; L. 3, 240; Macht ſich der wilden Fluthen M. [bewältigt, bezwingt ſie]. Novalis 1, 69; Sch. 1090b; 1082a; Wenn man ſich ſeiner Materie völlig M. gemacht hat. Sulzer 3, 222a; Sobald ihr Herz, aufs Äußerſte gebracht, | vom Kopfe M. ſich gemacht. W. 11, 275; 13, 64; 22, 254; Mit einer Zerſtreuung von welcher er ſich nicht völlig M. machen konnte. 23, 56 ꝛc., auch tr.: Auf den elften wird unſere zweite Mine ſpringen und uns hoffentlich M. vom bedeckten Wege machen. L. (ſ. Guhrauer L. 1, 300) ꝛc. auch: Der kann nicht klagen über harten Spruch, | den man zum M. ſeines Schickſals macht. Sch. 537a [in deſſen Hände man es legt, als ſein eignes Werk, ſ. 2f und: Jeder iſt ſeines Glückes Schmied ꝛc.]; Durch einen einzigen Sommer zu M–n des Feldes gemacht. 993a; Da er ſich durch einen der dienſtbaren Geiſter | im Hauſe mit leichter Mühe zum M. | von ihrem Geheimnis gemacht. W. 15, 186, in deſſen Beſitz ſetzt ꝛc. — e) ſeltner: Er fühlt ſich neuer Kräfte M. [in Beſitz neuer Kräfte, über die er zu gebieten hat, verfügen kann]. W. 20, 211; Der ſich als M. [Herr, Eigenthümer] zu dem Silberſervice bekannte. Möſer Ph. 1, 30 ꝛc. — f) Welcher Kluge fänd' im Vatikan | nicht ſeinen M.? [den ihm Überlegnen]. G. 13, 116; Hebel 3, 4; Sie hatte in Sidonien ihren M. gefunden. Lewald W. 3, 145 ꝛc. — g) Verdrießlich fiel mir ſtets die ſteife Klugheit | und daß er immer nur den M. [Überlegnen] ſpielt. G. 13, 182; Da ein Jeder hierin den M. ſpielen und ſelbſt die Krähen den Adlern gleichfliegen wollen. Mühlpforth 1, IV; Wo die Athener [Mz.] den M. ſpielen [die Herren ſind]. W. 23, 13; Sie ſpielt vollkommen nun den M. | in ihren neuen Leib. 12, 336 ꝛc.; ſchwzr.: Einem den M. zeigen, ihm ſeine Überlegenheit kundgeben, ſ. Stalder. — h) außer den obigen Fügungen nam. in vielen Zſſtzg. (ſ. d.) zur Bez. eines Oberſten, Vorgeſetzten, deſſen Würde und Rang natürlich von dem Gebiet und dem Kreiſe, über die er geſetzt iſt, die ihm untergeben ſind, abhängt, beſ. oft als Titel von Hofbeamten, wo dann noch oft Ober- ꝛc. davor tritt, dazu M–in, Frau des M–s. — Auch von den Vorgeſetzten und Obern eines Ordens, z. B.: Sch. 65a ꝛc., ſ. Ordens-, Hoch-, Groß-, Deutſch-M. ꝛc., bei den Freimauern, ſ. 2k ꝛc. Sonſt aber alleinſtehnd im Nhd. ungw., vgl.: M. = M. der Stadt, Bürger-M. Schm. 2, 643, wie auch: Ich bin der M. einer, der's kann, was die Leute verdreußt. Luther 6, 315a, vgl. das Sprchw.: Wer nicht thun kann, was die Leute verdrießt, iſt kein rechter Schulze ꝛc.; ſchwzr. M., Dienſtherr. Gotthelf U. 1, 1 ff.; Stalder 2, 206 ꝛc., doch ſ. auch i, k und 3b. — i) Schiff.: Bootsmann (ſ. d.) Cham. 4, 159, auch allgemeiner: Schiffslenker, Steuermann: Der M. des Schiffs. Mandelslo 118a ꝛc., vgl.: Die an den Rudern ziehn, ſammt den Schiffsknechten u. M–n. Heſ. 27, 29 ꝛc., ſ. Schiffs-M. — k) prägn. von Gott, wo neben dem Begriff des „Herrn" auch der des Vollkommnen (ſ. 2i) und des Schöpfers (ſ. 2f) hervortritt, z. B.: So ſpricht der Herr, der Heilige in Iſrael und ihr M. [„Bildner" Zunz]. . . Weiſet meine Kinder und das Werk meiner Hände zu mir. Jeſ. 45, 11 ꝛc.; Mein M. rufe, wann er will! dies Herz | iſt freudenſatt und ich kann fröhlich ſcheiden. Sch. 468a ꝛc. — 2) ein Andern an Kunſt und Geſchicklichkeit Überlegner; Einer, der in einer Kunſt (ſ. d.) den höchſten Rang einnimmt, es bis zur Vollendung darin gebracht, ſie vollkommen beherrſcht, mit ſehr verſch. Nüancen, nam. nach den verſch. Fächern und Gebieten, worin Jemand ſeine vollendete Kunſt zeigt, und nach dem mehr äußerlichen oder. innerlichen Maß für die Beurtheilung dieſer Vollkommenheit (ſ. 3). — Dasjenige, worin Jemand ſich als M. zeigt, erhellt entw. aus dem Zuſammenhang (a) oder wird durch abhäng. Vh. bez. (b—d): a) Von welchem M. iſt dies Gemälde, — dieſe Statüe, — dieſe Sonate? ꝛc.; Welcher M. hat dies Haus, — dieſes Schiff, — dieſe Orgel gebaut? Der M. gießt wohl ein Bild ꝛc. Jeſ. 40, 19; Gold, durch den M. und Goldſchmied zugerichtet. Jer. 10, 9; Spangen, die des M–s Hand gemacht. Hohel. 7, 1; Der M. hat's [das Schiff] mit Kunſt zubereitet. Weish. 14, 2; Sie knüpfte manchem Ehepaar | den Neſtel als ein M. [im Hexen ꝛc.]. Hölty 108; Kein Auge ſchaute, | den M., der es [das Haus, d. i. das Himmelsgewölbe] baute. Sch. 75b; Die Rechnung hatte ein M. gemacht. 213a ꝛc., vgl. e. Auch ſprchw.: Wer am Wege baut, hat viel M. (ſ. Meiſterer), — Viele, die es — wenigſtens in ihrem Dünkel beſſer verſtehn und ihm ſagen, wie er es machen ſoll ꝛc. — b) (ſ. a) mit abhäng. Genit.: Ein M. oder eine M–in des Geſanges, des Orgelſpiels, der Schauſpielkunſt, der Verſtellung(skunſt) ꝛc. ſ. c m.; Die M. des Himmelslaufs und die Sterngucker. Jeſ. 47, 13, die des Himmelslaufs kundigen Aſtrologen; Daß ich des Zaubers M–in (ſ. 1a) | und alles Unheils Urquell bin. B. 302b; Der M. eines Baues [gew.: Bau-M.] gräbt den Grund ꝛc. G. 6, 399; Arion war der Töne M. (ſ. 1a), | die Zither lebt' in ſeiner Hand. Schlegel ꝛc. — c) mit abhäng. Präpoſ.: Den M–n an Eiſen und Erz. 2. Chr. 24, 12, gew. „in" (ſ. u.). — Ein M. auf einem muſikaliſchen Inſtrument, auf der Orgel ꝛc. — Ein M. in einer Kunſt (ſ. b), in der Malerei, Schauſpielkunſt, in der Verſtellung, in der Kunſt zu lügen ꝛc.; Den M. in allerlei Erz und Eiſenwerk. 1. Moſ. 4, 22; 1. Kön. 7, 14; Ein unnachahmlicher M. in Verſtand und Redekunſt [an Verſtand und in Redekunſt]. G. 39, 223; Ein Mädchen, M. in Talent, | die Herzen anzuketten. Gotter 1, 60 ꝛc.; Eine Kenntnis, von welcher Ovid ein gar vortrefflicher M. war (ſ. 1a). 21, 171; Der von allen ſchönen Künſten in einem hohen Grade der Vollkommenheit M. war. W. 7, 68 ꝛc.; Indem ich mich, um von dem Hebräiſchen M. zu werden (ſ. 1c) mit dem alten Teſtament ausſchließlich beſchäftigte. G. 20, 152 ꝛc. — d) mit abhäng. Infin.: Ein M. zu ſchneiden, zu wirken und zu ſticken. 2. Moſ. 38, 23; Ein M. zu helfen. Jeſ. 63, 1 ꝛc.; Auf meinem ſtillen Raſen | mir Launen einzublaſen, | den M. [wer Das im Stande wäre] will ich ſehn. V. 3, 226. — e) allgem., ohne beſ. Bezug auf ein beſt. Fach: Es wird kein M. geboren, es fällt kein M. vom Himmel ꝛc. Sprchw., Niemand gelangt ſofort zur Vollkommenheit; Da der in einer Kunſt Vollendete M. heißt. Fichte 8, 161; Das Schwere mit Leichtigkeit thun iſt Sache des M–s. ebd.; In der Beſchränkung zeigt ſich erſt der M. G. 6, 355; Sie überall zu ſehn als M–in, | Das war mein Stolz. 13, 288 ꝛc., ſ. f. — f) oft in Zuſammen- oder Gegenüberſtellung des vom M. geſchaffnen Werks: Das Werk lobet den M. Sir. 9, 24; Sch. 77a; Das Werk ſammt dem M. Weish. 14, 10; Spricht auch ein Werk zu ſeinem M.: Warum haſt du mich alſo gemacht? Röm. 9, 20; Jeſ. 29, 16 ꝛc., ſo auch (ſ. 1k) von Gott in Bezug auf das von ihm Geſchaffne. — g) verbunden mit den Ggſtzn.: Ein guter M. macht ein Ding recht, aber wer einen Hümpler dinget ꝛc. Spr. 26, 10 ꝛc.; Den Pfuſcher vom M. unterſcheiden. G. 10, 164; Daß die Pfuſcher zuletzt die M. [in der Kunſt, ſchlimmen Händeln ein gutes Ausſehn zu verſchaffen] verdrängten. W. 13, 131; Die den theſſaliſchen Zaubrerinnen zeigt, daß ſie in ihrer eignen Kunſt gegen eine M–in, wie ſie, nur Pfuſcherinnen ſind. 23, 315 ꝛc.; M. entwarfen dereinſt zum ſchönſten Gebäude der Kunſt mich | Stümpern erlag nachmals plumpen Geſchmacks der Koloß. Platen 2, 280 ꝛc. — h) (ſ. g) dem Nicht=Fachmann gegenübergeſtellt: Daß es [d. Lied] Laien gern empfinden, | M. es mit Freuden hören. G. 4, 7; Wenn die M. in der Kunſt dem falſchen Geſchmack folgen, glaubt der Dilettant deſto geſchwinder auf dem Niveau der Kunſt zu ſtehn. 31, 427 ꝛc. — Ferner im Vh. zu den noch auf niedren Stufen der Ausbildung Stehnden, die ſich entw. an und nach dem M. bilden oder direkt von ihm unterwieſen werden (i u. k), — ſo: i) M. und Schüler (ſ. d.): Dem Schüler ſteht nach heutigem Gebrauch im Allgem. der Lehrer (ſ. d.) gegenüber, was durchaus (ſ. o.) nicht identiſch mit M. iſt, vgl. z. B.: Ein Lehrer der deutſchen Sprache und des deutſchen Stils [der in der Theorie der genannten Fächer unterrichtet] muß in den Werken der M. deutſchen Stils [der deutſchen Schriftſteller, die in Bezug auf den Stil den erſten Rang einnehmen] gründlich bewandert ſein; Es kann Jemand ein tüchtiger Lehrer im Singen ſein, ohne ſelbſt eine gute Stimme zu beſitzen, die für einen M. im Singen unentbehrlich iſt ꝛc. Dem Lehrer aber im Vh. zu ſeinen Schülern wird nach heutigem Gebrauch (nam. in Zſſtzg., ſ. d.) der Name M. beigelegt, inſofern er ſie nicht ſowohl unterrichtet (ſ d.) als unterweiſt (ſ. d.), d. h. ſie zur praktiſchen Ausübung von Fertigkeiten und Geſchicklichkeiten anleitet (ſ. k), z. B.: Bei einem franzöſiſchen Sprach=M. lernen die Kinder Franzöſiſch parlieren; der Sprachlehrer führt ſie zuvörderſt in die Theorie der Sprache, in die Grammatik ein ꝛc., ſ. auch: Fecht=, Klavier=, Rechen=, Schreib=, Schwimm=, Sing=, Tanz=, Zeichen=M. ꝛc. und das ſich daranreihnde Schul=M., vgl. ferner die Zuſammenſtellung von M. und Jünger (ſ. d. und die Belege dort), der eben nicht theoretiſch von einem Lehrer lernt, ſondern praktiſch einem M. nachſtrebt und nachfolgt. In der ältern Zeit freilich, gemäß der nicht ſtrengen Scheidung von Kunſt (ſ. d.) und Wiſſenſchaft und dem zunftmäßen Betriebe derſelben (vgl. k) waren Ausdrücke ganz geläufig, wie: Ein M. der 7 freien Künſte (ſ. d. 1e und vgl. k). Zinkgräf 1, 243 ꝛc.; ferner: Ein natürlich M. [Naturkundiger]. Eppendorf 54 u. o.; HSachs G. 1, 225, ferner: M. = Lehrer, ſ. Zarncke Br. 356a und z. B.: Joh. 3, 10; Hebr. 5, 12 [„Lehrer" Eß] ꝛc. und: Der Schrift M. 1. Tim. 1, 7 [„Geſetzgelehrte" Eß], vgl.: Beide, M. und Schüler. Maleach. 2, 12 und ganz dem heutigen Gebrauch gemäß, M. als häufige Anrede Chriſti von ſeinen „Jüngern" (ſ. o.), ſ.: Ihr ſollt euch nicht Rabbi [„M." v. 10] nennen laſſen, denn Einer iſt euer M. [vgl. 1. nam. 1k] Chriſtus. Matth. 23, 8 und danach z. B.: Euch iſt der M. nah, | euch iſt er da. G. 11, 35 ꝛc., der Herr und Heiland als vollkommnes Muſter der Nacheifrung. — Als beſtätigende Beiſpiele des oben angegebenen heutigen Gebrauchs wählen wir noch folgende: Unſere M. nennen wir billig Die, von denen wir immer lernen; nicht ein Jeder, von dem wir lernen, verdient dieſen Titel. G. 3, 173; „Herr und M.! hör mich [den Zauberlehrling] rufen!" | .. Als Geiſter | ruft euch nur zu ſeinem Zwecke | erſt hervor der alte M. 1, 188; Weichlichkeit iſt das Einzige, worin es natürlicherweiſe der Schüler weiter bringt als ſein M. Leiſewitz Jul. 16; Rutland und ſein Lehr=M. [Hof=M.]. . „Ach, M., ſieh'. Schlegel Sh. 8, 209; Er ward | der Führer ſeiner Jugend und ſein M. in | der Ritterſchaft. W. 11, 125 (vgl. Knappe); Ohne auf die Worte | von einem M., ſei er wer er ſei, zu ſchwören. HV. 1, 22 ꝛc., auch: Du [Vernunft] lehrſt die Jugend, M–in [Lehrerin, Bildnerin] der Sitten. W. 26, 287 ꝛc. und von der Kunſt ſelbſt, in der und zu deren Ideal der Künſtler ſich bildet: Ihre Hand, Romano! Ihre M–in [vgl. 1: Herrin, Gebieterin ꝛc., die Malerei] iſt eine Verwandte meines Hauſes. Sch. 160a ꝛc. — k) bei den zunftmäßig erlernten und ausgeübten Handwerken (vgl. Kunſt) iſt M. die Bez. Deſſen, der durch Erfüllung der zunftmäßig feſtgeſetzten Forderungen zur ſelbſtändigen Ausübung des Handwerks die Berechtigung erlangt hat, im Ggſtz. zum Geſellen, Lehrling, Burſchen ꝛc., dazu: M–in, die Frau des M–s: M. werden; Sich zum M.=Werden melden; Bei einem M. in die Lehre kommen, in der Lehre ſein, als Geſell arbeiten; Der M. hält ſich viel Geſellen; Die Stufen von Lehrling, Geſell und M. müſſen aufs ſtrengſte beobachtet werden ꝛc. G. 19, 126; Hölderlin H. 1, 147; M. rührt ſich und Geſelle. Sch. 79b ꝛc. Hier giebt es ſo viel Zſſtzg. als es eben zünftige Handwerke giebt, z. B.: Bäcker=, Brauer=, Färber=, Gärber=, Glaſer=, Gürtler=, Kürſchner=, Metzger=, Pantoffelmacher=, Schlachter=, Schneider=, Schuſter=, Stuhlmacher=, Tiſchler=, Uhrmacher=, Weber=M. u. v. a., — zuw. übrtr., ſ. Schneider — wobei der Form wegen zu bemerken: Gieß=M. (ſ. Gießer), Schmiede=M. (ſ. Schmied), Mauer= neben Maurer=M. (ſ. Maurer) und Zimmer=M. (ſ. Zimmermann), vergl. ferner l: M. Schneider ꝛc. — Auch übrtr. und verallgemeinert zuw. von nicht zünftigen Gewerben ꝛc., ſ. i und z. B.: Er iſt ein ſchlechter Geſelle, kein M.=Schurke. Börne 1, 201; Daß man nicht einmal ein ſolches Beſondere [in der Wiſſenſchaft] mit Glück vollführen werde, wenn man nicht im Ganzen, wo nicht M., doch wenigſtens Altgeſelle ſei. G. 22, 29; Wer die Kunſt verſteht, verräth den M. nicht ꝛc. So z. B. nam. auch nach der zunftartigen Einrichtung bei den M.=Sängern (ſ. d.), ferner bei den Freimaurern (ſ. d. und 1h), auch: M. vom Stuhl, Logen=M., Vorſitzender der Loge und danach übrtr. z. B. Thümmel 2, 21 ꝛc. — l) (ſ. k) M. als Titel zunächſt vor Eigenn., ſ. Herr 5, dann auch — meiſt in verächtl. Sinn — vor Gattungsnamen und Ew. ꝛc., z. B.: Merk Er ſich, M. Bakel! [Schul=M.]. Auerbach Leb. 2, 216. — Mit denſelbigen M. Klüglern (ſ. u.) und Dünklern. Luther 5, 217b, ſ. Dünkel=M. — Man ſchalt ihn insgeheim M. Duns und Ritter Großbrot. Muſäus M. 1, 83. — In dem Bilde, des M. Glattkinn entworfen. Ph. 2, 76. — M. Hämmerling (ſ. Hammer 16): Der in gemeiner Leute Mund zu meiner Zeit noch ſprichwörtliche M. Hemmerlin für den Teufel oder einen Hexenmeiſter. JoMüller 6, 393; M. Hämmerling, der Scharfrichter .. Bei M. Rothmanteln. Muſäus 5, 127; M. Hans (ſ. d.), der Henker. Luther 5, 493b ꝛc., ſ. Feldglocke, auch: Dorten ſtand der rothe M... geſtützt auf ſeinem Richtbeil [der Scharfrichter]. Heine Rom. 134; Ein M.=Hämmerlins Spiel oder andern Gaukelmarkt (ſ. Hammer 16d). Fiſchart B. 165a; 163b. — M. Klug (Schlegel Sh. 3, 61), Klügler (Luther 5, 217b), Klügel (6, 29b; SW. 63, 42), Klugling (25) ꝛc., Einer, der ſich klug dünkt, ſ o.: M. Dünkler, M. Naſeweis ꝛc. — M. Reineke (ſ. d.): der Fuchs. — M. Rothmantel: ſ. o. M. Hämmerling ꝛc. — Ein M. Schneider, ein Ding, das noch vor ein paar Monaten Wäſchermädchen war. L. 6, 214. — M. Ungeſchickt. Droyſen A. 1, 107. — M. Urian (ſ. d.). B. 24a, der Teufel, ſ. o.: M. Hans ꝛc. — 3) an das Vorſtehnde ſchließen ſich einige beſ. Anwendungen: a) M., der rothe M. (ſ. 21: M. Hämmerling ꝛc.), der Scharfrichter, danach auch: M. und beſt. Fall=, Feld=, Raſen=, Waſen=M., der Abdecker (ſ. d.), Schinder (wie zuw. dafür, zuw. für deſſen Untergebne: Halb=, Mieth=M.), vgl. das Räthſel: Hinter Berg und Wald und Brunnen ſollſt du mein Freund ſein, | hinter dem Waſen poſtiert, hebe dich, Satan, von mir! Hebel 2, 238. Dazu: M–ei: Schinderei, Abdeckerei. — b) Blechhamm.: M. im Blech, eine windſchiefe Stelle darin, — wohl (ſ. 1a) inſofern ſie gleichſam des Blechſchlägers M. iſt, er ſie nicht leicht bewältigen kann: Dem Blech den M. benahmen ꝛc. — c) Färb.: M. geben: eine neue Brühe machen, wenn ſie beim Färben aus der Indigküpe vermindert worden, vgl.: meiſtern, intr.: die Grundfarbe einrichten. Adelung, — und tr.: ein in der Blauholzküpe hell gefärbtes Zeug in der Blauholzbrühe dunkelblau färben. Pierer. — d) Salzw.: im Salzburgſchen eine Art Schiffe M. oder M.=Schiff (verſch. Herzogſchiff) und die Ladung für ein ſolches Schiff. Schm.: Nach Lori's Bergr. beſteht der Sommer=M. oder das Sommerſalz aus 15 Hallfahrten oder halleiniſchen Salzfahrten, jede von 186 Kufen Salz, die den Sommer über, — der Herbſt=M. oder das Winterſalz aber aus 12 Hallfahrten, die im Herbſt von Ruperto bis Weihnachten ſtatt haben. ebd. — e) Seine Schülerinnen, die ſich alle zu ſeinen M–innen im franzöſiſchen Sinne des Wortes ausbilden. Heine Lut. 2, 92 = Maitreſſe (ſ. d.).

Anm. S. Meiſt, Anm. Volksthüml. Mz. (in Bed. 2k): M–s, tretet dicht heran. Schlegel Sh. 8, 24; M–s, ihr ſolltet dies bei euch ſelbſt überlegen. Somm. 3, 1; König Hoh. Br. 1, 53, ſ. auch Bürger=M. und im Femin.: Frau Schulmeiſterſch. JGMüller Lind. 3, 96 ꝛc. Als Titel vor Namen (ſ. Herr, Anm.) im Genit. unflektiert: Die Tochter des [Weber=] M. Heinrich ꝛc., ſ. Zunft=M. 1.

Zſſtzg. ſehr zahlreich, ſ. 2k, ferner z. B.: Accíſe=[1h]: Vorgeſetzter über das Acciſeweſen, Zieſe=M. — Ált=[1h und 2k]: der Älteſte oder Vorſteher des Gewerks, Ober=, Vor=M. (ſ. Amt= und Laden=M.), auch übertr.: Als ein kundiger A. des Fachs. Enſe Denkw. 6, 218; War Nicolai nicht der angeſtellte A. aller Schriftſteller? Fichte 8, 39; G. 2, 254 ꝛc. — Ám=: veralt. Bez. einer hohen obrigkeitl. Würde, z. B.: Erwählten die von Baſel einen A. zu ihrem Oberſten, gleich als die Straßburger haben. Solches war dem Biſchof, der ihnen einen Burger=M. pflegt zu geben, nicht gefällig. Stumpf 709b; 711a; Die A. zu Straßburg. Weidner 146 ꝛc., ſ. Ammann. — Ámt=[1h]: Alt= oder Ober=M. (ſ. Amt 4b), Gilde=, Handwerks=, Zunft=M., nicht immer von dem folgenden geſchieden. — Ámts=[2k]: einem Amt (ſ. d. 4b) oder einer Zunft angehöriger Meiſter: Bönhaſen, die .. von den A–n gejagt werden. V. 2, 209, ſ. das vor. und Gilde=, Innungs=, Zunft=M. — Bách=[1h]: Oberſter der Flößer und Holzknechte. — Bāde=[1h]: Aufſeher einer Badeanſtalt, verſch.: Bader=M. [2k]. Abele 3, 179 = Bader 3, Feldſcher ꝛc. — Báll=: 1) Vorſteher eines Ballhauſes, das Ballſpiel dort leitend und beaufſichtigend. — 2) Ballen=M. — Bállen=: (Buchdr.) nach der frühern Einrichtung, wo die Farbe auf die Form mit Ballen (ſ. d. I 2e) aufgetragen wurde, wie jetzt gew. mit Walzen, der Dies bei der Preſſe beſorgende Arbeiter, ſ. Walzen= und vgl. Preß=M. — Ballétt=: Vorſteher des Ballettkorps, oft auch zugleich ſelbſt Ballettdichter, ſ. Düringer 115; L. 4, 253. — Bánk=[2k]: Bänker (ſ. d. u. Bank II 2f). — Bāū=(ſ. Bauherr): Architekt; Meiſter, der Gebäude oder Bauten aufführt, z. B. auch: Deich=, Kriegs=, Maſchinen=, Schiffs=B. ꝛc., auch übrtr.: Haſt du gleiches Schickſal mit dem B., der Berge aufthürmte. G. 31, 3; Weder wie dies beſagte All entſtanden noch wer Deſſen B. W. Luc. 1, 203; Ihren [der Welt] B. 207; Nunmehr ſah man die Materie ſelbſt als ein Produkt des göttlichen freien Willens an und dachte ſich Gott nicht bloß als Welt=B., ſondern zugleich als den Weltſchöpfer. Kant phR. 164 ꝛc. — 2) zuw. Bez. einer obrigkeitl. Würde, nam. die röm. Ädilen, denen die Sorge für die öffentlichen Gebäude und das Policeiweſen oblag, z. B. Eppendorf 44 u. o.; ſo auch: der eine Gewerbſchaft Leitende, dem dabei die Erhaltung der Baulichkeiten obliegt ꝛc., ſ. auch Bauer=M. — 3) (ſ. 1) ein Käfer, Cerambyx aedilis, Schreiner, Holz=M. — Bāūer=[1h]: Gemeindevorſteher, vgl. Bürger=M., Dorfs=M., Schulze, z. B.: Die Regel des Sachſenſpiegels Buch 2, Art. 55: Was der B. um des Dorfes Frommen willen mit Verwilligung der Menge ſetzt ꝛc. Möſer Ph. 3, 197. — Bêrg=: 1) (Bergb.) der im Bergamt vorſitzende Beamte, der die Gerichtsbarkeit verwaltet, im Namen des Landesherrn belehnt ꝛc.: Ober=B., Unter=B. oder Bergvogt. — 2) in Nürnberg: Vorſteher der Steinbrecherinnung. — 3) Vorgeſetzter der landesherrl. Weinberge, Wein=M. — 4) Dazu (1—3): B–ei, Amt, Wohnung und Bezirk des B–s. — Bétt=: an Höfen ꝛc. ein zur Aufſicht über Betten und Bettgeräth Beſtallter: B. auf dem Schloſſe. CFBahrdt 1, 171; B. oder Garderobe=Inſpektor auf dieſer Villa. L. 11, 337; Weiße Kom. Op. 3, 288 ꝛc.; B–in, die Frau des B–s oder eine weibl. Perſ. in ſeinem Amt; B–ei, Amt und Wohnung des B–s oder der B–in, ſ. auch Brett=M. — Béttel=: 1) Bettelvogt. — 2) verächtl. Bez. eines armſeligen Meiſters [2k], ebenſo Lumpen=M. ꝛc. — Bēūte=: über die Beute und deren Vertheilung zu wachen geſetzt. JoMüller 24, 147. — Bíckel=: (ſchwzr.) Aufſeher über das Gaſſenpflaſter. Stalder, auch übertr.: Er war ein rechter Pflanzer und B. der wiedertauferiſchen Sekt. Stumpf, = Befeſtiger. — Biēnen-: Imker, Zeidler. — Bítt-: bei den Soldaten. Weidner 314. — Bōden-: Aufſeher über einen Kornboden oder Getreidemagazin ꝛc. — Bōten-[1h]: Aufſeher über öffentliche Boten, z. B. über Kanzlei-, Gerichts-, Poſtboten ꝛc. — Bránd-: 1) Aufſeher über die Löſchanſtalten, vgl. Brandherr, Spritzen-M. — 2) brandſchatzender Officier: Rott-M., Wacht-M., Proviant-M., Profoß, B. beſtellet. Kirchhof Diſc. Mil. 53 ꝛc., ſ. Brandhuldiger. — Brāten-[1h]: Oberſter der Bratenköche an fürſtl. Höfen. JGMüller Lind. 4, 245. — Brāū-: ein die Brauerei leitender Meiſter (vgl. Brauknecht), auch: ein die Brauordnung beaufſichtigender öffentl. Beamte. Möſer Ph. 4, 169, vergl. auch [2k] Brauer-M. — Brénn-: leitender Aufſeher z. B. einer Branntweinbrennerei, in den Schmelzh. über das Brennen der Röſte. — Brétt-[2k]: Brettgeſelle (ſ. Brett 2b). LSchefer Rom. 5, 70 ꝛc.; Volkswitz: Die Wittwe hält ſich einen Brett- und Bett-M. (oder -Geſellen); bei den Schneidern auch Tafel-M. oder -Schneider und nach Campe Winkel-M. — Brítſch(en)-: ein Meiſter, der die Britſche (ſ. d.) führt, z. B.: Die Barbarei meines mehr Zucht- als Lehr-M-s . . Jener ſaubere Britſch-M. Koſegarten Rh. 3, 159 ꝛc., nam.: Spaßmacher und luſtige Perſ. (ſ. Britſche 1) z. B. der Scheibenweiſer der Schützengilde. G. 9. 140 ꝛc., vgl. Zarncke Br. 476b. — Brúnnen-: Aufſeher über öffentl. Brunnen, Waſſerleitungen und Waſſerkünſte, auch Röhren-, Kunſt-M. (ſ. d. 1), übertr.: Weil das Verdienſt der ſel'gen Geiſter | für Alle quillt und überſchwenkt, | ſeid ihr der Gnade B. Lenau Sav. 149 ꝛc., auch: Aufſeher eines Geſundbrunnens. G. 27, 86 ꝛc. — Bǘchſen-: Artilleriſt, Kanonier, Konſtabel. JvMüller 24, 175; Schlegel Sh. 7, 222; Haupt-B. bin ich dieſer Stadt. ebd.; B-ei, Geſchützkunſt. — Bǘrge- (G. 5, 31; 11. 37; 27, 84 ꝛc.), Bǘrge- (Spate; Weiſe Kl. Leut. 206 ff.), Búrgen- (Fiſchart Garg. 133a), Búrger- (1. Kön. 22, 26; Eppendorf 30; G. 10, 174; Stumpf Ic; Weidner 95 ꝛc.) und jetzt am gewöhnlichſten: Bǘrger-: 1) der Vornehmſte unter der bürgerl. Obrigkeit einer Stadt, deſſen Frau: B-in, z. B. Burgemeiſterin. G. 10, 166 ꝛc. Alte Mz. (ſ. Eppendorf 30 u. o.) noch gw.: Burgermeiſtere und Rath der Stadt Brandenburg [in Mecklenburg], um hervorzuheben, daß die Stadt nicht etwa nur einen B. hat ꝛc. Dazu: B-ei [Mairie ꝛc.], der einem B. untergebne Bezirk. Grube 3, 247 oder das Gebäude, das deſſen Amtswohnung enthält. Stahr Par. 1, 41 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Bez. des Abtritts (ſ. d.): Der ſeine Verſe nur bei dem geheimen B. mache, wo man mit niedergelaſſenen Hoſen Audienz hätte. Neumeiſter (Gervinus Lit. 3, 493). — 3) eine Art Mewe, Larus glaucus. — 4) (ſchwzr.) ein Getränk, hauptſächlich aus Anisbranntwein. — Ceremōni-en-: an Höfen das Ceremoniell bei feierlichen Gelegenheiten anordnend: Ober-C. Arnim 294; Groß-C. ꝛc. — Chōr-: der den Chor leitende Meiſter, z. B. übertr. auf die Bühne der Welt oder des Lebens: Bis der Ch. es endlich müde wird und Einen nach dem Andern von der Bühne jagt. W. Luc. 1, 220. — Dēich-: für die In-Stand-Haltung und Ausbeßrung der Deiche ſorgend: Des heil. röm. Reichs D., Titel der Grafen von Oldenburg. — Dēūtſch-[1h]: Meiſter des deutſchen Ordens, ſ. Hoch-M. — Dórf-: 1) Bauer-M., Schulze. — 2) [2k] Handwerks-M. auf einem Dorf, Land-M., Ggſtz. Stadt-M. — Drêh-[2k]: Drechsler-M., auch übertr.: Die D. deuteln und drehen an dem Worte. Zelter 5, 367. — Dríll-: die Soldaten drillend oder exercierend, Exercier-M. — Dǘnkel-: ſ. [2l] Meiſter Dünkel, ein Dünkelhafter: Luther 5, 125b; Die D., die ſich dünken laſſen, ſie können's Alles. SW. 63, 58. — Dútzend-: ein ſchlechter, wie ſie ſich zu Dutzenden (ſ. d.) finden. G. 29, 48. — Ēich-: Beamter zum Eichen (ſ. d.) von Gewicht und Maß und Tonneninhalt eines Schiffs ꝛc. — Ēiſen-: Kerker-M. — Elephánten-: im Orient oberſter Führer der Kriegselephanten. 3. Macc. 5, 4; Olearius Roſ. 106b. — Erz-: 1) [1h] dem Erzweſen vorſtehend, nam. Hütten-M.: Ein tüchtiger Erz- und Schür-M. Gutzkow Bl. 1, 260. — 2) ein ganz vorzüglicher Meiſter, Haupt-, Ur-M. — Exercīēr-: Drill-M. — Fāhr-: Fährmann, Ferge. G. 25, 140. — Fálken-[1h]: Vorgeſetzter einer Falknerei; Ober-F. — Fáll-[3a]: Abdecker. — Fárben-[1h]: z. B. Vorgeſetzter und Leiter eines Blaufarbenwerks. — Faſānen-[1h]: Aufſeher einer Faſanerie. — Fécht-[2i]: G. 20, 174 ꝛc. — Féld-[3a]: Abdecker, vergl. Feldküche. — Fíſch-[1h]: Aufſeher über die Fiſcherei, z. B.: Die Aufſicht über den Fiſchereibetrieb . . haben zu Stettin der Ober-F. und die ihm untergeordneten Beamten (F., Haffkieper, Fiſchkieper, Fiſchereiaufſeher). Preuß. Geſetzſamml. (1859) 464; ferner z. B. an Höfen. Pz 2, 33. — Fólter-[1h]: Vorgeſetzter und Oberſter der Folterknechte, ſ. Märter-M. — Fórſt-[1h]: oberſter Beamter und Aufſeher über einen Forſt. Cham. 4, 277; Fürſtlicher Ober-F. Pfeffel Pr. 9, 151, ähnlich in Öſtreich Wald-M., vgl. Jagd, Jäger-, Wild-M. — Frēi-[2k]: ein Handwerker, der nicht zur Zunft gehört, beſ., der nicht auf die vorgeſchriebne zunftmäßige Weiſe, ſondern durch die Machtvollkommenheit des Landesherrn Meiſter geworden. Möſer Ph. 1, 211 ff.; Durch 1000 F., welche in Hamburg auf einer ihnen angewieſenen Freiheit wohnen, entgeht dem Staate kein Pfennig und zunftmäßige Handwerker werden durch ſie in der Billigkeit erhalten. 35. Dazu: F-ei, die Einrichtung, wonach F. ernannt werden ꝛc. ebd. So nach den verſch. Handwerken: Frei-Schlächter, -Schmied, -Schneider, -Schuſter ꝛc., ſ. Freimaurer. — Frēūden-: Maître de plaisir: Der zum F. heruntergeſetzte Muſik-M. JP. (ETAHoffmann Ausgw. 7, IX). — Gáffel-[1h]: Zunft-M. (in Köln), ſ. Gaffel 4. — Gánt-[1h]: obrigkeitl. Auktionator. — Gār-[1h]: Garmacher, Spleiß-M. — Garderōben-[1h]: Aufſeher über die Garderobe. König Jer. 2, 6. — Gárn-: Fiſcher, der nur mit Garnen oder großen Netzen fiſcht. — Gárten-[1h]: ein dem Gartenweſen Vorſtehnder: Schon führet klug des G-s Hand | durch Buſch und Fels beſcheiden Wege her. G. 13, 296 ꝛc., nam. auch in Klöſtern. — Gáſſen-[1h]: Gaſſenhauptmann. — Gáſt-: nam. in Klöſtern, ein für die Aufnahme und Bewirthung einkehrender Fremden Sorge tragender Bruder; mundartl. auch = Gaſtwirth und bei Spate = Trinkkönig. — Gérn-: Einer, der gern (ſ. d. 1d) Meiſter wäre (vgl.: Kein fanatiſches Zucken, keine G-ei. L. 4, 464, die Sucht, den Meiſter zu ſpielen), nam. [2k]: ein Handwerksgeſell, der das Meiſterrecht ſucht. Schm. — Geſchírr-: Schirr-M. (ſ. d.). — Geſtǖt-[1h]: Vorgeſetzter eines Geſtüts: Den Eſel kann der G. wohl zur Beſchälung in den Nothſtall hineinprügeln. Jahn M. 116. — Gewérk-: Gilde-, Innungs-M. — Gīēß-[2k]. — Gílde-: Amt(s)-M.: Die Gerechtſame der Zunft werden durch ihre Vorſteher (Zunft-M., Ober-M., G., Altermänner) ausgeübt. Eichhorn Priv. 900 ꝛc., auch verallgemeinert: Die G. oder Bauerrichter (ſ. d.) ſind beeidigt, darauf zu ſehen, daß die Wirthe, welche zum feilen Kauf brauen, das gehörige Malz dazu nehmen. Möſer Ph. 1, 180 ꝛc. und übertr.: Wenn ein laienhafter Schüler den G-n zu widerſprechen wagt. G. 36, 246. — Glāſ(e)-[1h]: Leiter und Vorſteher einer Glashütte (Glashütten-M.). Erbvergl. § 44, verſch. Glaſer-M. [2k]. — Glāūbens-: Einer, der in Glaubensſachen ſich als Meiſter behabt, namentl. beſtimmte Satzungen als unumſtößlich und von Allen zu glauben aufſtellt: Wenn du von kalviniſchen G-n abhängſt. Zimmermann. Dazu: Liebloſe G-ei. Derſ. — Gnāden-[2k]: aus Gnade (unentgeltlich) in die Zunft aufgenommen. — Góttes-: G., Heiligen-M., Pfleger oder Kurator einer Kirche. Schm. — Grōß-[1h]: Ordens-M.: Stifterin und G-in der herrlichen Frauenzimmerrepublik ꝛc. W. 34, 29. — Hāār-: auf Helgoland Bez. des graurückigen Steinſchmätzer (Saxicola oenanthe) in der Sommerkleidung. Frommann 3, 32. — Hāfen-[1h]: ein Beamter als Aufſeher des Hafens, Hafenkapitän. — Hálb-[3a]: Abdecker (ſ. d.). Eichhorn Priv. 263; Friſche Knochen aus den H-eien. Landwirthſch. Zeit. (55) 822a. — Hámmer-[1h]: Leiter und Vorgeſetzter eines Hammerwerks, Eiſen-, Kupferhammers ꝛc. G. 27, 51. — Hándwerks-[2k]: ſ. auch Amt-M. — Háſpel-: Aufſeher über Haſpeln und Ziehſchächte im Bergbau. — Hāūpt-: ſ. Erz-M. 2 und Neben-M. — Hāūs-: 1) In Wien nennt man die Thürwächter H. Auerbach Gv. 443. — 2) Hausverwalter, Hausmeier, ſ. Haushof-M.: Wie der ſelige Melanchthon ſich von ſeinem H. muſſt anſchnauzen laſſen, wenn er einmal . . einen Hochſchmaus anſtellen wollte. Muſäus Ph. 4, 105. — Hêêr-[1h]: Meiſter mancher Ritterorden (ſ. Herren-M.): Eine Rittertafel . . Obenan ſaß der H. G. 22, 102. — Hēil-[2]: Meiſter der Heilkunde. — Hēiligen-: Gottes-M. — Hérbſt-[3d]. — Hérren-[1h]: Meiſter mancher Orden, z. B. der deutſchen Herren, auch Heer-M. — Héxen-: ein des Hexens Kundiger, Zaubrer, ſ. Hexe, Anm., z. B. im Ggſtz. zum „Zauberlehrling". G. 1, 185 ꝛc., aber auch ſonſt 6, 338; 11, 174; Ich fange an zu glauben, daß er ein H. iſt. 10, 99; Ein H. von einem Künſtler. W. Luc. 3, 285, der Übermenſchliches leiſtet ꝛc. Auch eine Schnecke, Trochus magus. — Hōch-[1h]: oberſter Ordens-M., nam. bei den deutſchen Herren und Malteſerrittern: Das Still-Leben des H-s des deutſchen Ordens. Raumer Hiſt. Taſch. 1, 169. — Hōf-[1h]: 1) Meier (ſ. d.), Aufſeher an einem oder über einen Hof (ſ. d., Anm.), oft auch über das dazu gehörige Hausweſen (Hausmeiſter, Haus-H.), nach den verſch. Vh. in Rang und Berufsthätigkeit verſch., z. B.: a) Verwalter auf Landhöfen und Landgütern, bald höhern Standes, z. B.: Der H. des Erzſtifts zu Wien ꝛc., vgl. Haus-H., der Aufſeher der Dienerſchaft in Haus und Hof (ſ. b); Das ruhig aufmerkſame Kind verſtand ſich mit dem Haus-H. durch Blick und Wink, daß Alles [an der Tafel des Barons] auf das trefflichſte gerieth, obgleich ein paar neue ungeſchickte Bediente in der Livrée ſtaken. G. 12, 87; Immermann M. 1, 185; Kotzebue NSch. 10, 468 ꝛc. — bald auch nur in gw. ländlichen Wirthſchaften der Schaffner oder Verwalter, Statthalter, Schirr-M. (ſ. d. 1), Hofmann, dazu: H-in, Frau des H-s oder: Vorgeſetzte und Aufſeherin der Mägde, — auch zuw.: Vom älteſten Knecht, dem ſogen. H. Grube 3, 72 ꝛc. — b) an fürſtl. ꝛc. Höfen ein hochgeſtellter Beamte als Verwalter des Hofes, Aufſeher der Dienerſchaft (vgl. a), z. B.: Potiphar, des Pharao Kämmerer und „Hofe-M." 1. Moſ. 37, 36 [„den Oberſten der Leibwächter." Zunz]; 40, 3 ff.; Ahiſar war „Hoff-M." 1. Kön. 4, 6 [„über das Haus." Zunz]; „Hof-M." 18, 3; „Hofe-M." 2, 18. 18; 19. 2; Jeſ. 22, 15; Jer. 39, 3 [„oberſter Magier]; Als nun Childerikus . . alle Regierung und Verwaltung auf den einigen Pfalzfürſten und H. [Major Domus, Hausmeier, ſ. d.] Pipinum verließ. Stumpf 224b; Graf Wolf Ernſt von Iſenburg und Büdingen hatte einen genauen „Hoff-M.", der klagte auch eine Zeit, daß das Hofgeſind ſoviel Wein trinke ꝛc. Zinkgräf 2, 23 ꝛc. Ähnlich nam. an kleinen Höfen: Haus-M., ferner nam. an größern zur Bez. verſchiedner Rangſtufen, Titel und Würden: Erb-, Groß-, Haus-, Land-, Ober-, Oberſt-H., z. B.: Der Herr Haus-H. G. 29, 17 (ſ. 16: H.); Sprengte der burgundiſche Oberſt-H. die Heimziehenden an. JvMüller 24, 185 ꝛc. Dazu: H-in (und Zſſtzg.), die Gattin des H-s; zuw. auch: die oberſte Vorgeſetzte über den weibl. Hofſtaat und die weibl. Dienerſchaft. — c) (ſ. a) zuw. allgem.: ein Aufſeher über das Hausweſen ꝛc.: Eben als ein „Hofe-M.", der eine Jungfrau ſchändet, die er bewahren ſoll. Sir. 20, 4 ꝛc., vgl. 2. — d) (ſ. a und c) auf Kriegs- und großen Kauffahrteiſchiffen der Kajütsverwalter, der das Eſſen und alle übrigen Bedürfniſſe und Geräthſchaften der Kajüte zu beſorgen hat. — 2) [2i] in vornehmen Häuſern ein Erzieher der Kinder, M. oder Lehrer am Hofe — oder zu feinen, Hofes-Sitten (ſ. höflich und Sitten-M.), auch übertr.: Cenrio gehörte zu den verkehrten Fürſten-H-n, die jeden ernſten Gedanken, wie eine Zugluft von den verehrten jungen Leben abhalten möchten. Arnim 128; Haben wir's unſern H-n nicht eben ſo gemacht? G. 34, 253; L. 1, 232; Rabner 3, 14; Raumer Päd. 3, 1, 14; Ihr dürfet uns nicht hofmeiſtern . ., wir haben euch zu keinem Hofemeiſter angenommen. Schweinichen 2, 323; Eines Volks, welches ſeinen H-n nicht wenig zu ſchaffen zu machen pflege. W. 6, 23 ꝛc., ſelten weibl.: Die Frau H-in [ſ. 1b] hat mich oft mit dem böſen Manne und mit dem Popanz geſchreckt. Weiſe Maſ. 22 ꝛc. — 4) an einigen Orten = Hofrichter, Vorſitzender eines

Hofgerichts. — Hólz-: 1) [1h] Oberſter und Vorgeſetzter der Holzknechte ꝛc. — 2) Bau-M. 3. — Hütten-: [1h]: Vorſteher und Leiter einer Hütte (ſ. d. 4), z. B. einer Glashütte. Erbvergl. § 246, einer Schmelz-H., ſ. Erz- und Nacht-M. — Innungs-: Gilde-M. — Jägd- (Simrock N. 881), Jäger- [1h]: ein dem Jagdweſen vorgeſetzter Beamte, ſo auch: Ober-J., (Ober-) Hof-, Land-J. ꝛc. — Júng- [2k]: der zuletzt in einer Innung Meiſter Gewordne. — Kámmer- [1h]: Vorgeſetzter einer (Finanz- oder Rent-) Kammer. — Kapéll- [1h]: der eine Kapelle (ſ. d. 3) oder ein Orcheſter leitende Meiſter, vergl. Koncert-M. G. 15, 22; Hof-K. Hackländer Tag. 1, 59 ꝛc., ſeltner: Wer iſt der Kapellen-M. | in dem grünen Waldorcheſter? Heine Reiſ. 2, 265. — Káſſen- [1h]: Kaſſenverwalter, Säckel-M. — Kéller- [1h]: der einem großen (nam. herrſchaftlichen) Keller oberſte Vorgeſetzte: Daß ein jeder Pinſel ſich träumen läſſt, der König der Götter und Menſchen ſei nur darum da, ſein ewiger Geſchäftsträger, Hausverwalter, Küchen- und K. zu ſein. W. 27, 293 ꝛc. Sprchw.: Wüßte man ja nicht mehr, wer Küchen- und K. iſt. Alexis H. 2, 3, 103, ſ. Kellner 1 und Keller 5 (auch Zſſtzg.). — Kérker- [1h]: oberſter Aufſeher über einen Kerker und die Gefangnen. Jeſ. 37, 15; Ap. 16, 23 ff.; Sch. 409a ꝛc., ſ. Eiſen-, Stock-M., ſelten: Kerkner. Campe. — Kérn-: ein ganz vorzüglicher Meiſter. — Kérzen- [1h]: (oberd.) 1) in der röm. Kirche ein Aufſeher über die Kerzen, nam. Strafkerzen. — 2) Handwerksälteſter: Dieſe K. ſind eig. diejenigen Meiſter oder Vorſteher, welche die Beſorgung der ökonomiſchen Zunftgeſchäfte über ſich haben. Krünitz 6, 90, ſo auch bei den Fleiſchern die aus den Älteſten genommenen: Schätzer, Fleiſch-Schauer. — Kétzer- [1h]: Vorſitzender eines Ketzergerichts, Inquiſitor. Luther SW. 25, 182; 26, 153 ꝛc. — Kírch(en)- [1h]: Vorſteher der ökonom. Verhältniſſe einer Kirche. — Klaviēr- [2i]: Singe-M., Tanz-M., K. L. 4, 358; JP. 1, 102. — Klēin-: 1) nicht durchgedrungen als wörtl. Verdeutſchung des frz. petit-maître, Stutzer (ſ. d.), vgl. Mendelsſohn 4, 1, 442. — 2) ein Meiſter im Kleinen, in Kleinigkeiten oder in Kleinlichkeiten, z. B. ohne tadelnden Sinn: Die K. unter den Kupferſtechern wie Albr. Altdorf ꝛc.; zumeiſt aber tadelnd, vgl. Kleinigkeitskrämer ꝛc.: Der Atheiſt mit ſeinem großen Weltgeiſt (für mich der prächtigſte Name für Gott) iſt mir mehr als zehn ſolche K. der Philoſophie. H. Merck 2, 9 ꝛc. Dazu: Dieſe wirre Weitläuftigkeit und juriſtiſch ſchwerfällige K–ei in Dingen, die raſchen Entſchluß und ſichres Handeln forderten. Droyſen Y. 1, 31; 94; Wie Sterne's Triſtram z. B. das Urbild aller K–ei iſt. Gervinus Lit. 5, 167; 140; 163; Die Abrichtungs-K–ei, die ich mir bei meinem Soldatenmuſtern angewöhnt. Peſtalozzi 4, 33 ꝛc., ſ. K–iſch, -lich, –n. — Klügel-: Meiſter [2e] Klügler. — Knūt-: Einer, deſſen Amt es iſt, die Züchtigungen mit der Knute zu vollführen: Sklavinnen, die man auch wohl K–innen nennen könnte. Böttiger Sab. 25; Folgten die Streiche des K–s auf den nackten Rücken. Zſchokke 8, 288. — Koncért- [1h]: K. heißt in einigen größern Kapellen der erſte Geiger, nach deſſen feſtem Spiele ſich das Orcheſter zu richten hat. Er ſteht unter dem Kapell-M., deſſen Stelle er zuweilen vertritt. Düringer 221, ſ. k–lich. — Kör- [1h]: ein zur Prüfung und Preisbeſtimmung der Marktwaaren ꝛc. angeſtellter Beamter, z. B. in Bremen als Untergebner des Körherrn, ſ. d. und vgl. Kieſer, — in Aachen: Kur-M. Krünitz 56, 670, Kür-M. ꝛc., vgl. Markt-M. — Kórn- [1h]: Vorgeſetzter und Aufſeher eines Kornbodens oder -Magazins. — Kórt- [1h]: nach Spate der Meiſter und Richter der Kaufmannszunft. — Krämer- [1h]: Zunft-M. der Krämer. — Krān- [1h]: Aufſeher eines Krans, unter deſſen Leitung die Waaren damit aus- und eingeladen werden ꝛc. — Küchen- [1h]: der oberſte Vorgeſetzte einer großen (nam. herrſchaftlichen) Küche. Sprchw.: Dort war Schmal- (Langbein 2, 115; Niebuhr Nachg. 261 ꝛc.) oder Spar-Hans (ſ. d.) K.; Hans (ſ. d.) K.! [Topfgucker], ſ. auch: Keller-M.; Kuchen-M. Schaidenreißer 61b ꝛc.; Ober-K. — Kúnſt-: 1) Meiſter eines künſtlichen, kunſtvollen Werks, z. B.: Da ſie doch einen Gott zum K. des Ganzen [Weltalls] beſtellen wollen. W. Luc. 1, 207 ꝛc., ſo nam. auch: Meiſter einer Waſſerkunſt, ſ. Brunnen-M. — 2) mit tadelndem Nebenſinn in Bezug auf die Behandlung einer freien Kunſt, gleich als ob es ein zünftiges Handwerk wäre, — Gilde-M. der Kunſt: An dem beſchäumten Gebiſſe, das ihm [dem Pegaſus] von den K–n eingeklemmt worden. Arnim XV ꝛc. — Kūr-, Kür-: ſ. Kör-M. — Lāden- [2k]: ein in einer Zunft die Lade (ſ. d. 2) verwaltender Meiſter: Der Zweck der Alt-M., die L. bei der nächſten Zuſammenkunft als Vertreter der Geſellen dort zu ſehen. Volksz. 8, 141. — Lāger-: Quartier-M. — Lánd-: Dorf-M. 2. — Lége-, Légge- [1h]: Verwalter und Aufſeher einer Legge (ſ. d.). — Lêhm-: der beim Aufrichten von Wellerwänden die Wand aufſetzende Arbeiter, Wandſetzer. Krünitz 70, 64. — Lêhr-: Meiſter, bei dem man in der Lehre iſt; ein Meiſter im Verh. zum Lehrling oder auch zum Schüler, ſ. [2i und k], z. B.: 1) bei zünftigen Handwerkern: Der L. läſſt den Burſchen ein- und ausſchreiben ꝛc. — 2) Lehrer: Ein Tag iſt des andern L. Sprchw.; Sein L. im Zeichnen, Schreiben, Rechnen, in der Muſik (Tieck N. 4, 125), in den Wiſſenſchaften; Die Barbarei meines mehr Zucht- als L–s. Koſegarten Rh. 3, 159; Bald werden Sie aus dem L. Ihren Beichtſohn machen. Rabner Br. 52; L–in. Pfeffel Pr. 9, 125 ꝛc. — 3) prägn.: ein Meiſter im Lehren, im Lehrfach: Selbſt der Meiſter im Fache iſt deßhalb noch nicht ein L. Raumer Päd. 3, 1, 20; 164 ꝛc. — Lêſe-: 1) [2i] Leſelehrer. — 2) Lektor (ſ. d.) im Kloſter ꝛc. G. 5, 227, ſ. Wackernagel Gloſſ. 353. — 3) [1h] Aufſeher der Weinleſe. — Lōgen- [2k]. — Lúmpen-: Bettel-M. 2. — Márkt- [1h]: beſtallter Aufſeher über die Marktwaaren, nam. in Bezug auf Qualität und Preis, in Bezug auf das Letztre auch Schatz-M., ſ. Kör-M. — Márter-: Folter-M. — Maſchīnen- [1h]: Aufſeher und Leiter einer Maſchine oder einer Maſchinerie und der dabei Beſchäftigten, z. B. ein Drucker an der Schnellpreſſe oder Maſchine. Franke Kat. 105 ꝛc., ferner nam. im Theater: Die Direktion des Maſchinenweſens führt ein Maſchiniſt (M.) . . . Zur Aufſtellung der Dekorationen und Handhabung der Maſchinerie ſind ihm ein Theater-M., der ein geſchickter Zimmermann — und eine Anzahl Theaterarbeiter, die gelernte Zimmerleute und Tiſchler ſein ſollen, untergeben. Düringer 692; L. 4, 252. — Māuer- [2k]: Maurer-M.: Raths-M. Alexis Dor. 1, Kap. 11. — Mêhl-: der oberſte Mühlknappe, ſ. Metzner, Beſcheider. — Mīeth- [3a]. — Mit-: ein Meiſter im Verh. zu ſeinen Kunſt- oder nam. Zunftgenoſſen. — Mühl- [1k]: der Vorgeſetzte, Leiter und Aufſeher einer Mühle, vgl. Müller. — Münz- [1h]: Vorgeſetzter einer Münzanſtalt oder des Münzweſens. G. 28, 116 ꝛc., als Titel z. B. auch Erb-M. ꝛc.; Das Gepräge, was er trägt, iſt nicht das Werk eines Hecke-M–s, ſondern des redlichen gemeinen Weſens. Möſer Ph. 3, 194 (ſ. I. Hecke, Anm. und Heckmünze), Falſchmünzer. — Muſīk- [2i]: H. 11, 69; ETAHoffmann Ausgw. 7, IX; 39 ꝛc., vgl. Klavier-M. — Nácht-: 1) [1h] bei einem Werk, das Nacht und Tag betrieben wird, der zur Nachtzeit die Aufſicht Führende, im Ggſtz. zum Tage-M., z. B. im Hüttenweſen = Nachthüttenmeiſter. — 2) Kloakenfeger, Abtrittreiniger, ſ. Laurenberg 35. — Nāgel-: Aufſeher beim Rammen im Waſſerbau. — Nêben-: ein Meiſter neben einem andern, z. B. als Gehilfe des Haupt-M–s, ſ. auch Mit-M. — Ōber-: ein oberer oder oberſter Meiſter (vgl. mhd. obmeister, Aufſeher), ſ. Alt-, Gilde-M. und z. B. von der ,,Brüderſchaft'' (oder Innung) der Steinmetzen: Die O. dieſer Heerſchaar ſaßen in Köln ꝛc. G. 26, 344; Ihr [der lügenhaften Reiſenden] O. und Anführer in dieſer kurzweiligen Art die Leute zum Beſten zu haben iſt der . . homeriſche Ulyſſes. W. Luc. 4, 147 ꝛc., ferner z. B. von Gott: Der O. zwar wird Meiſter meiſtern. Werner Febr. 10 ꝛc.; auch: Die O–in von allen Precieuſen. W. 15, 182, die alle Precieuſen an precieuſem, geziertem Weſen übertrifft ꝛc. Nam. auch (Schiff.): der Oberbarbier auf großen und ſtark bemannten Schiffen. Bobrik 91a, — Ggſtz.: Unter-M. — Órdens- [1h]. — Páck- [1h]: der als Aufſeher über das z. B. mit den Poſten, Eiſenbahnen ꝛc. beförderte Gepäck beſtallte Beamte. — Patént- [2k]: ein Handwerker, der durch ein von der Obrigkeit gelöſtes Patent die Berechtigung als Meiſter zu arbeiten erlangt hat, im Ggſtz. zu den zünftigen Meiſtern. — Péch- [1h]: der Aufſeher und Leiter einer Pechbrennerei. Döbel 3, 65a. — Pfénnig- [1h]: Kaſſen-, Säckel-, Schatz-M. HSachs (Wackernagel 2, 114 Z. 5); Landes-Pf., Einnehmer der obrigkeitl. Gefälle in einem Lande; Reichs-Pf. ꝛc. — Plátz- [1h]: der bei Feierlichkeiten, nam. bei Tänzen die Ordnung auf dem Platz aufrecht zu halten hat, ſ. Platzknecht und Schm. 1, 340; Haltaus 1491 ff.: Die P. fingen an auszuräumen für den Tanz [auf der Hochzeit]. Goldammer Lith. 318. Auch zugleich: Hochzeitbitter, z. B.: Ein P.! . . Sie werden zu einer Landhochzeit gebeten. ALewald 1, 144. Ferner: der Meiſter herumziehnder Klopffechter. Haltaus, vgl. Unleute. — Póſt- [1h]: Vorgeſetzter des Poſtweſens (ſo nam. in den Zſſtzg.: Erb-, General-, Ober-P. ꝛc.) oder gw. eines Poſtamts: Die P–in. G. 9, 312 ff., auch: Frau P. (ſ. Mann 22c). — Kartenſp.: Einen P. (oder Impaß) machen, poſtmeiſtern, impaſſieren, ſchneiden, reiten: in der Vorausſetzung, daß der Gegner keine höhere Karte habe, mit einer niedrigen ſtechen, um einen Stich mehr zu machen. — Praktiken-: Einer, der ſich meiſterlich auf Praktiken und Kniffe verſteht und ſie ausübt, Ränkeſchmied ꝛc.: Wo ſolche heimliche P. ihm in den Weg treten. JFalk G. 298. — Préſs- [1h]: Die Buchdruckerpreſſe wird von zwei Arbeitern bedient, von welchen der eine (P.) das Einlegen und Herausnehmen des Papiers, ſo wie das Ein- und Ausfahren des Karrens mittelſt Umdrehung der Kurbel und das Anziehen des Preßbengels, der andere (Walzen-M.) hingegen das Auftragen der Farbe auf die Form zu verrichten hat ꝛc. Karmarſch 1, 407, vgl. Franke Kat. 106. — Pritſch-: Britſch-M. — Proviánt- [1h]: ein Beamter, der für die Verproviantierung beim Heer, bei der Kriegsflotte ꝛc. zu ſorgen hat: Zur Eſkorte, zum Quartier- und P. erhielten wir jenen Huſaren. G. 25, 100; General-P. ꝛc. — Quartīēr- [1h]: 1) Einer, deſſen Amt es iſt, Quartier, d. i. Wohnung, für Andre zu beſorgen, nam. beim Heer, ,,Lager-M.'', ſ. Quartiermacher und Proviant-M.; General-, Regiments-Q. ꝛc., ferner als Titel eines Reichsbeamten: Zeigte ſich der Reichs-Q. vom Erbmarſchall abgeſendet, um die Wohnungen des Geſandten und ihres Gefolges nach altem Herkommen anzuordnen und zu bezeichnen. G. 20, 217, ähnl. früher in Polen: (General-)Kron-Q. ꝛc. — 2) (Schiff.) Deckofficier, der u. A. Quartier (ſ. d.) zu purren, d. h. die Mannſchaft zur Wache zu rufen hat. — Rāit-: Rechen-M. 2. — Rāſen- [3a]: z. B. Scharfrichter. Muſäus Vb. 2, 200, gw. Abdecker. — Rāths- [1h]: der Erſte im Stadtrath. — Rāuch- [1h]: Vorgeſetzter der Rauchknechte (ſ. d. 1). — Réchen-: 1) ein Meiſter oder auch [2i] ein Lehrer im Rechnen, auch übrt.: Wie ſeicht urtheilten jene rathloſen politiſchen R. Gentz Rev. 50, wie ſeicht war ihre Rechnung in der Politik, vgl. Rechenkünſtler. Sch. 392a. — 2) [1h] Vorgeſetzter einer Reit- od. Rechenkammer, ,,Reit-M.''. — Réde-: 1) Meiſter der Redekunſt. — 2) Mäkler (ſ. d. und Dremmler) und Zwiſchenhändler, nam. im Kohlenhandel, ſ. Krünitz 43, 177. — Rēit-: 1) [2i]. — 2) Rechen-M. 2. — Rént- [1h]: Vorgeſetzter einer Rentei, Kaſſenverwalter: Ich will dein R. ſein. Euch gutherzigen Leuten ſollte man allen einen Vormund ſetzen. L. Barnh. 5, 14; Ein Schöſſer oder R. Luther SW. 61, 380. — Ríng-: Meiſter und Lehrer [2i] im Ringen, ſ. r–lich. — Rítt- [1h]: Hauptmann bei der Kavallerie; Vorgeſetzter einer Schwadron Reiter; R–in, Frau eines R–s. JP. 1, 73; 186 ꝛc. — Röhren-: ſ. Brunnen-M. — Rótt- [1h]: Korporal (ſ. d. 1): Laſſen Sie ſich in die Rolle unſers R–s einſchreiben. Mendelsſohn 5, 431; Rotten-M. Uhland 431 ꝛc., auch übrtr.: Führer einer Rotte. V. Ant. 1, 354. — Rüden- [1h]: ,,der die Jagdhunde zu beſorgen hat''. Laube Brev. 282; Vorgeſetzter der Rüdenknechte. — Rūder-: 1) [1h] Vorgeſetzter der Ruderknechte, nam. auf Galeren. — 2) ein Meiſter im Rudern: Der erſte R. in der Welt. W. Luc. 3, 138. — Rüge-: 1) Meiſter im Rügen oder Tadeln, Erztadler ꝛc.: Die R–in ihrer Schweſtern. VWeber 2, 174. — 2) [1h] Vorſitzender eines Rügegerichts. — Rumör- [1h]: ein Vorgeſetzter, deſſen Amt es iſt, Rumor zu verhüten, z. B. in Wien der Vorgeſetzte der ſogenannten Rumorwache, nam. aber im Feld = Generalgewaltiger, zumal außerm Lager oder Quartier, ſ. Krünitz 50, 543; Eggers Kriegslex. 2, 686. — Rüſt- [1h]: Einer, der die Aufſicht darüber hat, daß die zur Ausrüſtung nöthigen Waffen vollſtändig und im Stande ſind, ſ. 685; Schiffs-R. ebd.; bei Adelung der Vorgeſetzte eines Rüſthauſes oder einer Rüſtkammer und vralt. = Bogenverfertiger. — Säckel-: Kaſſen-M.: Ihre Landammanns und deren Miniſter, „S.“ und Kriegsminiſter, „Bannerherr oder Zeug-M.“ genannt, ſind Bauern. Kohl A. 1, 77; Der S., d. h. Finanzpräſident. JP. 3, 50. Säng-: Meiſter und [2i] Lehrer im Singen. 1. Chr. 16, 22, ſ. Sing-M. — Schácht- [1h]: der Oberſte und Leiter von Arbeitern, die Gräben, Teiche ꝛc. graben. — Schāf- [1h]: der über eine große Schafherde Geſetzte, als Oberſter der ihm untergebnen Schafknechte ꝛc., ähnl.: Vieh-M. — Schánzen- [1h]: Vorgeſetzter der Schanzen und Schanzgräber. — Schār(en)- [1h]: Führer einer Schar (vgl. Rott-M. ꝛc.): Einen klugen Schare-M. | hat das treue Schwyz geſandt. Schwab 521; Der Herren Schar-M. führten das Volk hindann. Simrock N. 198; 171. — Schátz- [1h]: Schatzverwalter, ſ. Kaſſen-, Pfennig-, Rent-, Säckel-, Zahl-M. Eſra 1, 8; 7, 21; Als der Sch. des heiligen Vaters mit einem Säcklein auf ihn zuging. Hebel 3, 39; Daß ein unbilliger Sch. [Schöſſer] die Unterthanen ſehr hart mitgenommen und ausgeſogen. Olearius Roſ. 16a; Lord Sch. (–́–⏑). Sch. 412b = Lord Groß-Sch. 419b, ähnl.: Erb-, Reichs-Sch., als Titel vornehmer Beamten. — Schätz- [1h]: ſ. Markt-M. — Schāū- [1h]: Einer, deſſen Amt es iſt, Etwas zu beſchauen, zu beſichtigen, z. B. [2k] Meiſter, die bei einem Meiſterwerdenden „die Schau führen“, aufpaſſen, daß er ſein Meiſterſtück ohne Hilfe und vorſchriftsmäßig fertige ꝛc.; auch = Viſitator. — Schícht- [1h]: Aufſeher über Arbeiter, die in oder nach Schichten arbeiten, nam.: 1) (Bergb.) das Geld der Gewerken einnehmend und davon die Arbeiter nach ihren Schichten bezahlend ꝛc., Berg-Sch. — 2) (Schmelzw.) in den Seigerhütten der Aufſeher über die Schmelzſchicht, das eingelieferte Metall probierend und danach die Beſchickung an- oder einrichtend, „Anrichter“. — Schíffs- [1i]: Sch–n und Meiſtersgehilfen. Lichtenberg 4, 34; Wer ſoll Schiff-M. [Steuermann] ſein? Simrock N. 366. — Schírr-: 1) Geſchirr-M. [1h], Aufſeher über Pferde- und Ackergeſchirr, wie auch über das dazugehörige Geſpann ꝛc., vgl. Schirrkammer, z. B.: Bis daß der Sch. auch klagt, | ich [das Pferd] wäre ganz und gar abgejagt. Rollenhagen Fr. 197 ꝛc., nam.: a) der oberſte Knecht auf Landgütern, der das Geſchirr in Verwahrung hat, Hof-M. (ſ. d. 1a). — b) in fürſtl. Ställen: ein Stallbedienter unter dem Wagen-M. — c) im Kriegsweſen, zugleich die Aufſicht über eine Anzahl Wagen und die zugehörigen Fuhrknechte führend. G. 25, 55 ꝛc. — d) im Poſtweſen: Kondukteur. — 2) ſ. Schür-M. — Schöppen-: der Oberſte des Schöppen (ſ. d.): Des Sch–s von Königsberg. Goldammer Lith. 203; 69 ꝛc., ſ. Haltaus 1644. — Schrēīb(e)-: Meiſter und [2i] Lehrer im Schreiben. — Schūh-: vralt. Schuhmacher-M. — Schūl-: 1) vralt.: der Meiſter oder oberſte Leiter, Rektor einer Schule, ſ. Friſch 2, 232a und Benecke 2, 122. — 2) Lehrer übrh., z. B.: Des Königs Ptolemäi Sch. 2. Macc. 1, 10; Ihr wohlberufner und verordneter Leib- und Mund-Sch. Rabner Br. 42 ꝛc., in dieſem allgm. Sinn jetzt ebenfalls vralt. und nur noch üblich für einen allein an einer niedern Schule unterrichtenden Lehrer (vgl. aufgelöſt: Der Meiſter einer ländlichen Schule. G. 2, 223) oder doch ſonſt mit verächtl. Nebenſinn, wo es dann auch einen Menſchen bez., der in der Geſellſchaft ꝛc. den pedantiſchen Lehrton wie im Unterricht von Schulkindern hat: Das Penſionsleben bei einem ſteifen Sch. Gervinus Lit. 5, 142; Hebel 3, 139; Einſt wollte der Sch. katechiſieren. Körner 246b; So muß ich den Vetter Sch. nehmen. . . | Er macht mich durchaus zur Sch–in ꝛc. 257 ff.; Den armen Sch–n und Kalmäuſern. Mattheſius Lthr. 136b; Des vergnügten Sch–lein[s]. JP. 3, 123; Früherhin mit ſo ſtolzem wie verdientem Namen Magistri Germaniae, Lehrer Deutſchlands genannt, werden ſie [die Gelehrten] jetzt ſtatt ſeiner Lehrer, vielmehr nur ſeine Sch. oder, noch deutlicher zu ſprechen, ſeine Abrichter. Prutz GſchTh. 134 ꝛc.; Dorf-Sch.; Soldaten-Sch.: Fort in die Feldſchule! Marſch ihr Buben! Sch. 321b ꝛc. Dazu: Ich bekam die Sch–ei [Sch.-Stelle]. Körner 258a; Mügge Norw. 1, 94 ꝛc.; Ihr werdet mich doch wenigſtens bis an die Sch–ei [Amtswohnung des Sch–s, Schulhaus] mitnehmen. AWall Vill. 231 ꝛc.; Seine Sch–ei [Sch.-Thätigkeit, ohne tadelnden Nebenſinn] dem höhern Geiſt und Sinn der wahren Erziehungskraft zu unterordnen. Peſtalozzi 4, 297, dagegen häufig tadelnd: Dafür ſei Ihnen alle Sch–ei [pedantiſches Weſen ꝛc.] verziehen. Waldau N. 2, 51 ꝛc. — 3) eine Art Kaulbars. — Schür- [1h]: in den Schmelzhütten ꝛc. das Feuer ſchürend, ſ. Erz-M., auch übrtr.: Großer Leute Ernſt, Brunſt, Eifer und Heftigkeit. . . Sie haben ihren Seigerſteller und „Schirmeiſter“ bei ſich im Herzen, der geräth oft über ſie und bringt ſie auf ꝛc. Mattheſius Lthr. 73b. Danach auch bei Schmieden der Vorſchläger (ſ. d.), bei Adelung und Campe „Schirr-M.“ — Schützen- [1h]: Oberſter der Schützen (ſ. d.), z. B. Schützenkönig ꝛc.; Landes-Ober-Sch. in Tirol, eine vornehme Würde. — Schwánz- [1h]: Er war Das bei der Sache, was der Sch. bei der Ramme iſt: er kommandierte, führte den dickſten Strick und arbeitete am wenigſten. Lichtenberg 1, 374. — Schwímm- [2i]; auch: Einen eigenen Schwimmer-M., unter deſſen Aufſicht die Jugend das Schwimmen lernte. Möſer Ph. 3, 136. — Sīēchen- [1h]: Kranken-Pfleger, -Wärter in Klöſtern ꝛc. — Síng-: Sang-M. W. 9, 175; Singe-M. L. 4, 358. — Sítten-: Hof-M. (2), Erzieher. Spate; Des Fräuleins S–in. B. 53b, vgl. Aja. — Sómmer- [3d]. — Spēīſe- [1h]: der für die Bewirthung Sorge zu tragen hat. Joh. 2, 7 ff. (auch Es); auch = Speiſewirth, Garkoch: Hole mir geſchwind einige Gerichte bei dem Sp. Cronegk 1, 102. — Spínn- [1h]: Aufſeher über Spinnende, — auch über ein Spinnhaus. — Spitāl-, Spíttel- [1h]: Der Oberiſt unter den Geiſtlichen dieſes Klöſterleins oder Spitals wird genennt der Almosner oder „Spitel-M.“ Stumpf 678b. — Splēīß- [1h]: Oberſter der Spleißknechte, Gar-M. — Sprāch-: ſ. [2i]: Den akademiſchen Sp. G. 21, 103; Als Sp. und Überſetzer zu tagelöhnern. Voigts H. 25; Der Sp. ſeines Papageien zu werden. W. 21, 248 ꝛc., auch verächtl. für „Grammatiker“: Die abgezogenen, matten oder mißgegriffenen Regeln der Sp. Grimm Gramm. 1, X ꝛc. Auch Zſſtzg.: Es iſt hier eine neue romantiſche Welt aufgethan, an deren Grenze Gozzi ſchweifte und deren Sprache nur der Seelen-Sp. Shakeſpeare zu reden verſtand und lehrte. Platen 6, 181. — Sprítzen- [1h]: die Aufſicht über die Feuerſpritzen führend. — Stádt- [1h]: in Straßburg ꝛc. Titel der in der Würde unmittelbar auf den Am-M. folgenden ſtädtiſchen Verwaltungsbeamten. G. 31, 360, an andern Orten = Bürger-M. Schm. — Stáll- [1h]: Vorgeſetzter eines Marſtalls, auch einer Reitſchule. G. 20, 176; 3, 256 ꝛc. — Stímm-: vralt. Titel für gewiſſe Rathsperſonen in Köln. — Stóck-: Kerker-M. Luther 6, 481b; Wie ein Vater ſein Kind ſtäupet, nicht daß er als ein Henker oder St. es todtſchlage. SW. 35, 145; B. Sh. 2, 167 ꝛc. Dazu: Was für eine St–ei und Marter der Gewiſſen im Papſtthum geweſen. Luther SW. 60, 257. — Stück- [1h]: Aufſeher über die Stücke oder Kanonen. — Stūten- [1h]: 1) Geſtüt-M. — 2) „auf Geſtüten die Perſ., welche die Aufſicht über die zu begattenden, tragenden und ſäugenden Stuten und ihre Pfleglinge führt.“ Falke, mundartl. Wilden-M. oder Hirt. — Tāfel-: Tafelſchneider: 1) ſ. Brett-M. — 2) Einer, der in vornehmen Häuſern, an fürſtl. Höfen das zur Tafel Gehörige überwacht, vgl. Vorſchneider. — Tāge-: ſ. Nacht-M. — Tánz- [2i]. — Tāūſend-: Tauſendkünſtler. — Tēīch- [1h]: Aufſeher über die Fiſchteiche, ſ. Fiſch-M. — Theāter-: ſ. Maſchinen-M. G. 17, 57; 11, 187. — Tórf- [1h]: Aufſeher und Leiter beim Torfſtich: Den ſogenannten Veenbaſen d. h. T–n. Körner Sch. 3, 520. — Únter- unter einem Ober-M. ſtehnd. — Ūr-: der erſte, größte, Erz-M.: Daß er uns einen Landſtreicher ſeinesgleichen als den U. ſeiner Kunſt aufdringen will. G. 10, 31. — Vīēh-: ſ. Schaf-M. — Viertels-: (ſ. Viertelsmann) der die Policeiaufſicht in einem Stadtviertel hat: „Ich muß gehen und den V. holen“ — Den Viertels-, Fünftels-, Sechstels- oder Achtels-M. Shakeſpeare 5, 225. — Vōr-: vorſtehnder Meiſter, ſ. Alt-M., z. B. auch = oberſter Büchſen-M., Oberkanonier: Kaltblütig lehnte ſich der V. an ſeine Kanone ꝛc. Hackländer SoldKr. 160. — Wách(t)- [1h]: eig., der die Aufſicht über die Wachtpoſten hat, ſo noch bei den Stadtwächtern oder Stadtſoldaten; im heutigen Kriegsweſen aber nur bei der Kavallerie der erſte Unterofficier, dem Sergeanten bei der Infanterie entſprechend: Paul Werner, geweſener Wacht-M. des Majors. L. Barnh.; Herr Wacht-M., — — braucht Er keine Frau Wacht-M–in? 5, 15; Sch. 319 ꝛc.; General-W., über die Wachen einer Armée oder eines Korps geſetzt; Oberſt-W., bei der Kavallerie, was der Major bei der Infanterie. — Wāge- [1h]: Vorgeſetzter einer öffentl., z. B. der Raths-Wage. — Wāgen- [1h]: ein Oberaufſeher über die Wagen, ſ. Schirr-M. 1, nam. 1b: Er begleitete zu Pferde den Zug und war zugleich Kourier, W. und Wegweiſer. G. 19, 211. — Wāīſen- [1h]: Vorſteher eines Waiſenhauſes ꝛc. — Wáld-: 1) Oberforſt-M. (ſ. d.). — 2) Name von Pflanzen, nam. Asperula odorata, ſ. z. B.: W–s Brautfahrt von O. Roquette, nam. 13 (vgl. Maitrank); Möhſch, ſchwed. möska ꝛc., W. Boll Fl. 37; Kränz' aus Möſerich. V. 3, 152; Meſerich, Meſeke. Nemnich ꝛc., ſ. Oken 3, 843 ff.; Bräune-W., A. cynanchica; Acker-W., Sherardia arvensis. Nach Nemnich auch: W., Adoxa moschatellina („Maiſch“); Großer W., Symphytum officinale; Gülden W., Vallantia cruciata und nach Adelung auch: W., Galium verum. — 3) Die manneslange rothgelbe Rautenſchlange, W. genannt. Linck Schl. 31. — Wálzen-: ſ. Ballen- und Preß-M. — Wāſen- [3a]: Der Abdecker oder W. vHorn rhD. 2, 228; Die Wittwe des W–s als die Verkäuferin der Hundezeichen. König Kl. 3, 188 ꝛc. — Wēīn-: Berg-M. 3. — Wēīsheits-: nicht durchgedrungne Verdeutſchung für „Doktor“. Zſchokke 1, 241, ähnl. Wiß-M. — Wélten-: oberſter Leiter der Welten, Gott (ſ. Welt-Bau-M.). Sch. 8a; 756b. — Wérk- [1h]: der einem Werk Vorſtehnde, es Einrichtende und Leitende, z. B. in Fabriken ſ. Werkführer; Mit Anlegung von Maſchinen durch die Hilfe tüchtiger W. G. 19, 296; Zur Aufſicht über den W. [des Baus]. 31, 360; Einen ſo erfindſamen W. V. Myth. 1, 212 ꝛc., auch bei vielen Handwerken der die Andern leitende Geſell, ferner = Feldzeug-M. Adelung; ferner übrtr.: Sei der W. deines Schickſals! Forſter Voln. 27; Ein W. [Urheber, Anſtifter] aller Bosheit und Verrätherei. Schaidenreißer 69b; Der W. [Verfaſſer] dieſes Dialogs. W. 24, 25; Natur, die ewige W–in ꝛc. — Wíld- [1h]: ein Beamter, der die Aufſicht über das Wild eines Reviers hat und z. B. das in der Hofhaltung nöthige Wildbret zu liefern hat. — Wílden-: ſ. Stuten-M. 2. — Wínkel-: 1) Pfuſcher. — 2) ſ. Brett-M. — Wíſs-: ſ. Weisheits-M. — Wúnder-: wunderbarer Meiſter. — Zāhl- [1h]: ein Beamter, dem die Auszahlungen obliegen; General-Z. im letzten Kriege. Möſer Ph. 1, 30; Hof-, Kammer-, Kriegs-Z. G. 22, 70 ꝛc. — Zāūber-: Zaubrer, ſ. Hexen-M.: Geiſterſeher und Z. W. Luc. 1, XXXIV. — Zéch- [1h]: Verwalter einer gemeinſchaftl. Kaſſe, z. B. des einer Kommune gehörenden Kirchenvermögens. Schm. 4, 219; ferner = Zunft- oder Ober-M. eines Gewerks. Friſch 2, 466c, nam. aber (Bergb.) Z., Zechen-M., der über Einnahme und Ausgabe Rechnung führende Vorgeſetzte der Bergleute einer Zeche (ſ. d.). — Zēīchen- [2i]: Als Z. der Princeſſinnen. G. 30, 199. — Zēūg- [1h]: 1) ein Jäger als Aufſeher über Jagdzeug und Zeugknechte. — 2) ein Kriegsbeamter, der die Aufſicht über das Geſchütz und die Kriegsgeräthſchaften führt, vgl. Zeughaus und ſ. Säckel-M., oft: Feld-Z. — Zīſe- [1h]: Acciſe-M. Krünitz 64, 299. — Zímmer- [2k]: Schiffs-Z. — Zúcht- [1h]: Einer, der die ihm Untergebnen in Zucht hält, früher allgm., jetzt gw.

von dem Vorſteher eines Zuchthauſes (z. B. Hebel 3, 166 ꝛc.) oder doch mit dem Nbnbegriff der ſtrengen Zucht und Züchtigung, z. B.: Die Barbarei meines mehr Zucht- als Lehr-M–s. Koſegarten Rh. 3, 159; Hüter und Z. ſolchen Geziefers zu ſein! FMüller F. 28; [Hof-M.], welche, bei ihrer tiefen Unwiſſenheit, eine ſo ſchlechte Aufführung haben, daß ſie ſelbſt noch verdienten unter der Hand eines Z–s zu ſtehen. Rabner 3, 15; Herzog von Alba, den Z. der Flamänder. Sch. 925b; Stahr Par. 2, 151; Eines Z–s, der ſeine Knotenpeitſche fürchterlich über das zitternde Weib ſchwang. Sturz 2, 331 ꝛc. Dazu: Von der unerträglichen Z–ei. JvMüller 24, 406. — Zúnft-: 1) [1h] Vorgeſetzter einer Zunft, z. B. als Überſetzung des röm. Tribun. Stumpf 396b ꝛc., vgl.: Z. und Rathsherren. W. 13, 159, nam. bei Handwerkern, ſ. Alt-M., z. B.: Die ganze löbliche Schuſterzunft. . . Den Z. Pfriem. 14, 15; Des Z. [ſ. Anm.] Pfriem. 19 ꝛc.; Mit der Nichte eines Ober-Z–s. 13, 186 ꝛc. — 2) zünftiger Meiſter, Ggſtz. Frei-, Patent-M. ꝛc., ſ. Amt(s)-M.

Meīſter-ēī, f.; -en: das Meiſtern (ſ. d.) und nam. in Zſſtzg. (ſ. die entſprechenden von Meiſter) das Treiben, die Hantierung, das Amt und die Amtswohnung, der untergebne Bezirk eines Meiſters und ſo auch (ſ. Meiſter 3a) M. = Abdeckerei. — **-er**, m., -s; uv.: Einer, der meiſtert (ſ. d.), Tadler ꝛc.: Wer am Wege baut, hat viel M. oder Meiſter (ſ. d. 12). Sprchw.; So kopflos laſen dieſe M. ihren Meiſter. Gervinus Sh. 2, 318; Kl. Gel. 1.24. — **-haft**, a.: dem Weſen eines Meiſters entſprechend, gemäß ꝛc., ſ. meiſterlich, meiſtermäßig (G. 19, 15): Wenn ein ſolcher Hausſchneider allenfalls ein guter Geſelle geweſen wäre, um einen m. zugeſchnittenen Rock wohl zu nähen und zu fertigen, ſo ſollte er auch nun das Kleid ſelbſt zuſchneiden ꝛc. G. 21, 42; Die großen Meiſter, Leonardo da Vinci. . . Die Eindrücke dieſer früheren m–en Arbeiten. 29, 135; Ihre Gutachten m. abzuſchließen. 33, 178; Dieſer pfuſchte m. 31, 64 [als ein Meiſter im Pfuſchen] ꝛc.; M–igkeit. — **-iſch**, a.: in Zſſtzg. (ſ. die von Meiſter) dem Weſen eines Meiſters in tadelhaftem Sinn entſprechend, vgl. meiſterlich, z. B.: Dieſe hof-m–e Strenge [der Gouvernante]. Rabner Br. 7; Schämen ſich [mögen ſich ſchämen] klein-m–e Denker, | die ſo ängſtlich nach Geſetzen ſpähn! Sch. 7b; Trotz dem „Zweimal", wodurch Virgil . . ſeine Vorgänger mit rechen-m–em Scharfſinn übertreffen ſoll. V. Georg. 8; Schul-m–e Tadelſucht ꝛc. — **-lich**, a.: ein Meiſter ſeiend, ſich als ſolchen bewährend, dem Weſen eines ſolchen gemäß, ausgezeichnet, vortrefflich ꝛc., ſ. meiſterhaft. Weish. 13, 13; Landſchaftsbilder, von denen ſie die m–ſten kannte. Auerbach Ab. 68; Ich ſah's in m–en Händen. G. 18, 240; Eure Kunſt verſteht ihr m. 19, 9; Hans Sachs, der wirklich m–e Dichter [ſ. Meiſterſänger]. 22, 332; Ein m–er Mann . ., einen jüngern belehrend. 31, 315 [das Ausſehn eines Meiſters habend, auf dem Bilde]; So m. erſtickt der Sklaven Redekunſt | in der Monarchen Bruſt den Keim der Menſchengunſt. Hagedorn 1, 68; In dem m–en Recitativ. Heinſe Hild. 1, 245; Das kann die kluge Welt ſo m. tadeln. Luther 6, 182a; Das heißet man nicht m. gelehret. 224a; 317a; Eine reichhaltige Münze, mit der ſich m. ſchachern läſſt. Sch. 106a; Du haſt deinen Seneka m. auswendig gelernt! 127a; V. 4, 127; M–e Künſtler. Ar. 1, 408; Ein m–er Zimmermann. Sh. 1, 365; Gorgo ſpielte ihre Rolle für eine Anfängerin m. W. 14, 18; 16, 67; Sich ihrer Vernunft gar m. zu bedienen wiſſen. 18, 59; 23, 42 ꝛc. So auch in Zſſtzg. ſ. die von Meiſter und vgl. meiſteriſch, z. B.: Wie alt-m. Goethe ſich jedesmal vernehmen ließ, wenn ꝛc. Augsb. Zeit. (1844) 2065b. — Mit bau-m–em Sinne zweckmäßig herangemauert. G. 26, 227; Ariſtoteles ſteht zu der Welt wie ein Mann, ein bau-m–er. 39, 65 ꝛc. — Das Gedränge vor den burger-m–en Audienzen. 20, 17; In ſeiner burge-m–en Feſttracht. 188; In den beiden burge-m–en Audienzen. 22, 305; Den glücklichen, bürger-m. gehäbigen, ſchneckenhaft trägen [deutſchen] Vaterland. Heine Sal. 1, XIV ꝛc. — Jedes Rad, | das Gott ſo gottes-m. | ins Gleis gefuget hat. Gleim 4, 236 [ſo m., wie es Gott geziemt ꝛc.]. — Wahrheiten, die er aus dem Munde der hof-m–en Raja's und Braminen nicht hatte annehmen wollen. W. 33, 83. — Einen klein-m–en Poeten. Gervinus Lit. 3, 553. — Dem eine gewiſſe koncert-m–e Geſchicklichkeit eigen war, mit der Violine dem Geſang nachzuhelfen. G. 27, 246. — Ring-m–lich | lieg hingegoſſen. V. Ar. 1, 404. — Die ſchul-m–e Willkür, welche ſich Ramler mit den Gedichten Anderer erlaubte. Danzel 376; Die didaktiſche oder ſchul-m–e Poeſie. G. 32, 206; 21, 47; Dieſe ſchul-m. langweiligen Franzoſen. Prutz GſchTh. 232; 90; Machte ihm in einem ziemlich ſchul-m–en Tone Vorwürfe. W. Luc. 1, 355. — Ein tanz-m–es Kompliment.

Meīſtern, tr. und zuw. intr. (haben): ſich als Meiſter behaben, als ſolcher ſchalten ꝛc. in mehrfach in einander übergreifenden Bedd., namentl.: 1) einer Perſ. oder eines Ggſtds. Meiſter (ſ. d. 1a—d) ſein, werden, ſich machen; über oder mit Etwas als Meiſter ſchalten und walten, es beherrſchen, regieren, lenken, bewältigen, bezwingen ꝛc., z. B.: Hatt' ein Adler eine Schildkröte gefangen, welche er nicht wohl m. konnte. Garzoni 449b; Roſſe, hemmet eure Flügel, | fühlet den gewohnten Zügel, | meiſtert [zügelt, zähmt] euch, wie ich euch meiſtre [lenke]. G. 12, 39; Die nordiſchen Hexen wuſſt' ich wohl zu m. 129; Dem freien Bürger, der ſich nicht leicht von Jemand will m. laſſen. 26, 283; Die Regung [be]meiſtert mich. Gryphius; Wir nehmen dem Zufall die Kraft, aber m. das Schickſal. Hölderlin H. 2, 38; Glaube und Liebe m. alle Geſetze. Luther SW. 63, 13; Mendelsſohn Pſ. 12, 4; Opitz 1, 17 v. 273; Ein Wundermann, | der ſelbſt die Teufel m. kann. Pfeffel Po. 3, 95 ꝛc. und mundartl.: Sie hätten ſoviele Aprikoſen, daß ſie ſie nicht m. [bezwingen, aufbekommen] möchten. Gotthelf Sch. 406 ꝛc. Auch intr.: Es gebührt den Officialen . ., weil ſie nicht Theologen, nicht im Gewiſſen zu m. ꝛc. Luther 5, 240b, nachher: „es regieren"; Wenn dein Finger durch die Saiten meiſtert [durch die Saiten, ſie meiſterhaft beherrſchend fährt]. Sch. 2b; Weil denn die Erde keine Luſt mir beut, | als herrſchen, m., Andre unterjochen. Schlegel Sh. 8, 274 ꝛc. — 2) an Vollkommenheit übertreffen: Nie wallte ſie zur Schule | . . doch dieſe Feine meiſtert | die Meiſter all der Schule. Daumer 1, 76; Wie ſollte es alſo der Kunſt gelingen, die Natur in einem ſolchen Grade zu m.? G. 39, 437 ꝛc., ſ. 3. — 3) zurecht weiſen, belehren, Vorſchriften, wie man ſich zu benehmen oder Etwas zu machen hat, geben, z. B.: a) ohne tadelnden Nbnſinn: Wem es ſonderbar ſcheinen möchte, daß wir auf dieſe Weiſe den Meiſter m. [ihm Vorſchriften machen]. G. 32, 104; Euch m. [es beſtimmen euer Verhalten] keine ſtrenge Schlüſſe, | euch lehrt das Heidelberger Faß. Hagedorn 3, 152; Im Fleiß kann dich die Biene m., | in der Geſchicklichkeit ein Wurm dein Lehrer ſein. Sch. 22b; Ihr mögt nur einzig einen weib'ſchen Prinzen, | den ihr wie einen Schüler m. [ſ. 1] könnt. Schlegel Sh. 7, 201; Der Obermeiſter zwar wird Meiſter m. [tadeln], | doch darf ſie Schülerwitz nicht überkleiſtern. Werner Febr. 10 ꝛc. — b) Einem in der Weiſe wie der Hofmeiſter ſeinem Untergebnen Vorſchriften des Benehmens machen, hof-m., vgl. c: Sie werden ſich doch nicht m. laſſen! [ſagen laſſen, ob Sie Wein trinken dürfen oder nicht]. G. 19, 70 ꝛc. — c) (ſ. b) in dünkelhafter Überhebung des Beſſer-Wiſſens und Könnens tadeln oder Vorſchriften des Beſſermachens geben, als Meiſter Klügel zurechtweiſen: Sie meiſterten den Heiligen in Iſrael. Pſ. 78, 41 ꝛc.; Das Murren, Muſtern, M., Mäkeln, | wie hab ich es zum Tode ſatt! Dingelſtedt (Monatbl. 1, 339a); Sie m. Gott. Mendelsſohn Pſ. 78, 19; 41; Nun ſoll mich . . der Himmel bewahren, daß ich unſern Herrn Kantor m. ſollte. Möſer Ph. 2, 301; Jeder arme Stümper meiſtert | den Griffel einer Meiſterhand. Platen 6, 5; So ſind wir eines mürr'ſchen Mannes los, | der unverträglich uns nur m. (ſ. b) wollte. Sch. 452a; Von dieſen trotzig herriſchen Gemüthern | ſich m. (ſ. b) laſſen! 456b ꝛc. Dazu: Gott will von uns ungemeiſtert ſein. Luther SW. 63, 48 ꝛc.; Der Meiſterer (ſ. d.). Auch intr.: An Allem zu m. und zu mäkeln haben ꝛc., ſ. über-m. 2. — 4) (vralt.) als Meiſter (ſ. d. 2f) im Vh. zum Werk: dies machen, einrichten ꝛc., ſ. Benecke 2, 128b (3), z. B. noch (wo doch ſchon andre Bedd., nam. 1, hineinſpielen): Weißt du, wie der Himmel zu regieren iſt oder kannſt du ihn m. auf Erden? Hiob 38, 38 („Kennſt du die Geſetze des Himmels oder haſt du ein Vogt über ihn beſtellt auf der Erde? Bunz); Hie ſitzt der Meiſter, der die Schrift ſeines Gefallens m. mag. Fiſchart B. 39a ꝛc. — 5) Färber: ſ. Meiſter 3c.

Zſſtzg. theils mit Beſtw., ſ. Zſſtzg. von Meiſter und vgl. ſchuſtern, ſchneidern, tiſchlern ꝛc., theils mit Vorſ., z. B.: Án- (ſelten): Einem Etwas a., hofmeiſtern ꝛc. anfügen, anbilden: Warf Alles fort, was ihm hier angemeiſtert. Glaßbrenner Verk. 2. — Bāū-: B–de Handwerker. Kohl A. 2, 241. — Be- [1]: 1) tr.: beherrſchen, bewältigen ꝛc., vgl. über-m.: Meiſterlos, ſoviel als „unbändig", den Niemand b. konn. Auerbach D. 1, 294; Zu ſehr haſt du mein Herz bemeiſtert. Geßner 3, 122; So iſt es denn nicht möglich, daß du dich | b. kannſt? G. 8, 101; Ich kann meine Wünſche nicht b. Gotter 2, 217; Doch ward ſein Herz von keinem Reiz bemeiſtert. Hagedorn 2, 297; Der argwöhniſche Kleingeiſt, der ihn bemeiſterte. Heinz Börn. 238; Die Seele wird . . von einer ganz unangenehmen Empfindung, dem Schrecken bemeiſtert. H.; L. 1, 50; Kraft des Scherzes, welchen ich bemeiſtere. Platen 4, 182; Heliodorens | Bild bemeiſtert ſeine wache Seele. 303; Welche raſende Gebilde meinen Sinn bemeiſterte. Tieck (Wackernagel 4, 1156 Z. 27); W. 10, 40 ꝛc. Pedantiſche Menſchen, deren Bemeiſterung [durch die bemeiſtert zu werden] ich durch Lug und Trug zu entgehen ſuche. Kerner Bild. 115. — 2) refl.: m. Genit. = ſich bemächtigen: Liebe, | die ſich des Gegenſtandes b. will. G. 13, 100; Die meines erſten bildſamen Gefühls | im ganzen Umfang ſich bemeiſterte. 329; Die Sorge, die ſich meiſtentheils des einen Ohrs bemeiſtert. 14, 218; Der Schlaf wollte ſogleich ſich ſeiner b. 17, 57; Muß ſich Furcht und Entſetzen ſeiner b. L. 6, 403; Die Meuter wollten ſich des Thurms b. Schlegel Sh. 8, 141; Die Begierde, Recht zu haben, die ſich in der Hitze des Streites auch der Klügſten zu b. pflegt. W. 4, 58; Wenn dieſe Erſcheinung ſich nicht ſeiner ganzen Seele ſo ſehr bemeiſtert hätte. 161. — Hināūs-: daß er dieſen Unbändigen zur Stadt hinausgemeiſtert [be-m–d hinausgebracht] hat. Weiſe Maſ. 195. — Hōf- [3b und c] (ſ. Hofmeiſter 2): Meine gute Frau hofmeiſtert oft genug an mir herum, aber von dem feinen gewandten Weſen . . habe ich noch nicht Viel wegbekommen. Benedix 8, 103; Der h–de Ton. Engel 12, 41; Nun genug gehofmeiſtert! L. 12, 232; Er hofmeiſterte ſie. Prutz DM. 1, 2, 415; Das H. trieben meine Eltern nur fragmentariſch. Reinhard G. 118; Willſt du dich von deinen Bubenjahren h. laſſen? Sch. 125b; Und doch willſt du mich über Zänkereien h. Schlegel Sh. 1, 82; Ich ertrug es auch von der jüngſten Schweſter gehofmeiſtert zu werden. Tieck N. 2, 103; 5, 72; 7, 77; W. 2, 150; Einen ungehofmeiſtert laſſen. Schweinichen 1, 124; Weiſe Abſ. 333 ꝛc. Auch: Wir wagen es die Natur zu be-h. Jahn B. 235; Jeden Hieb über die Schnur zu be-h. Ruge Nov. 402 ꝛc. — Klēīn-: Kleinmeiſterliches treiben: Dein trauriges K. möchteſt du uns gern | für des Syſtemes eigene Nothwendigkeit ausgeben. Roſenkranz Centr. 32. — Lêhr-: als Lehrmeiſter oder Lehrer auftreten, ſchalten, ſich gebahren, vgl. ſchul-m.: Hätt' er nur etwas franker und unmaßgeblicher gelehrmeiſtert. V. Ant. 2, 19. — Mit-: mit Meiſtern als Meiſter ſchaffen, arbeiten ꝛc.: Statt Handlanger zu ſein, will er doch immer noch m. G. 32, 49. — Póſt-: ſ. Poſtmeiſter. — Schūl-: als Schulmeiſter fungieren; ſo ſchalten; ſich ſo gebahren, Etwas ſo docieren; Einen ſo belehren oder ziehen (vgl. hof-m. und lehr-m.): Was da ledert, | ſchulmeiſtert und kathedert. Daumer H. 2, 51; Sch. Sie nicht [ſein Sie kein Pedant]. Freytag Soll 3, 17; Mein Gemüth wollte nicht geſchulmeiſtert, ſondern durch freies Wohlwollen aufgeſchloſſen . . ſein. G. 22, 216; Ich kann es nicht länger ertragen, als verheiratheter Mann geſchulmeiſtert und abgekanzelt zu werden wie ein Bube von 6 Jahren um jeden Heller, den ich ausgebe. Prutz Muſ. 2, 218; Wir ſch. [erziehen ꝛc.] unſre Kinder für unſere armſeligen Verhältniſſe. Schwegler (1846) 717; Da ich eben nicht Viel zu thun habe, will ich dir die Stelle vor-ſch. [vordocieren]. Seume Sp. 330; Wo wir den Winter hindurch ſchulmeiſterten [Schule hielten]. V. 3, 35 ꝛc. — Sprāch-: als Sprachmeiſter fungieren ꝛc. (ſ. ſchul-m.), ſprechen: Aſmus . . hat, denk' ich, zuerſt davon geſprachmeiſtert. Muſäus Ph. 1, 17. — Tánz-: als Tanzmeiſter fungieren (m. „haben"), ſich ſo bewegen (m. „ſein"): Wo wir über die Straßen mit den müden Füßen daher tanzmeiſterten. Sonnenberg; T–des Benehmen. Kohl Pet. 2, 125, ſcherzh. tr.: Ein geſchnürtes, gebogenes und getanzmeiſtertes Edelfräulein. Südr. 2, 31, beim Tanzmeiſter dreſſiert ꝛc. — Über-: 1) [1]: be-m. (1), überwältigen, übermächtigen (G. 3, 246), überwinden: Als die Müdigkeit ſie übermeiſterte. G. 16, 280; Die mich haben ü. wollen und dem Papſt unterwerfen. Luther 6, 359b; Da er ihn mit übriger Kunſt ü. wollte. 479b; Bis zur nächſten Poſt will ich mich [meine Ungeduld] ü. JvMüller 14, 47; Froſt kann ſie nicht ü. Rückert 2, 188; Wenn er Das beſchloß, | ſo übermeiſtr' ich ihn. Schlegel Sh. 2, 48; Wenn eine Welt von Männern | mit aller Rednerkunſt Nichts ausgerichtet, | hat eines Weibes Güte übermeiſtert. 7, 240; Sieh, ob du mich mit Blicken übermeiſterſt. 8, 160; 215; Bald übermeiſtert uns [Reimer] die Laune, | bald gar der Reim. W. 10, 122; Wer den Andern mit Citaten aus alten Dichtern ü. könne. Luc. 1, 404 ꝛc. — 2) [3c]: (vralt.) in überklugen Dünkel anders und dem Wahn nach beſſer machen: Die rechten Meiſter zu ü. Luther 6, 219b; Iſt verſehen oder iſt übermeiſtert. 8, 357a ꝛc. — Úm-: meiſternd umgeſtalten, z. B. [1]: Du biſt ein wackrer Mann, | wenn dich die Liebe nicht zu ihrem Sklaven | ſchnell umgemeiſtert hätte. G. 8, 69. — Wérk-: als Werkmeiſter thätig ſein ꝛc.: Was dazu von uns geſchehn muß, ſage du, werkmeiſtre du. Droyſen A. 1, 37. — Zúcht-: als Zuchtmeiſter thätig ſein: Einen ſo behandeln: Wenn ein Gefreiter | etwa den albernen Greis zuchtmeiſtert. V. H. 2, 171 u. ä. m.

Mēiſter-ſchaft, f.; -en: 1) eine Geſammtheit von Meiſtern, (vgl. Innung, Zunft ꝛc.): Sowohl die zünftige als freie M. in Schranken zu halten. Möſer Ph. 1, 35. — 2) das Meiſter-Sein, der Stand, die Würde, die Vollendung des Meiſters: Ein einzig Talent bracht' ich der M. nach. G. 1, 280; Die M. gilt oft für Egoismus. 3, 193; Die M., die den Neuern vorzüglich zu Theil geworden. 27, 297; Im Gefühl ſeiner M. 29, 155; Es in der Tanzkunſt zur M. bringen. 31, 445; Von vollendeter Großheit und M. Stahr Jahr. 1, 269; Die Leichtfertigkeit, womit er die wichtigſten Probleme behandelte, galt . . für den Beweis vollkommener M. DViertelj. 1, 1, 243 ꝛc. Zſſtzg., ſ. die von Meiſter, z. B.: Zur Alt-M., Groß-M. gelangen; Die Handwerks-M. zunftmäßig erwerben; Damit er das Ende ſeiner Hof-M. deutlich fühle. Arnim 143; Prinzen-Hof-M. Demokr. Stud. 136; Inquiſition oder Ketzer-M. Fiſchart B. IX; Ohne daß ſie darum juſt Prätenſion an die Ober-M. auf dem Parnaß machen wollten. W. HB. 2, 197; Wo er gar artig über ſeine neue Schul-M. ſcherzt. 1, 67 ꝛc. — **-thum**, n., -(e)s; 0: Meiſterſchaft (2), z. B.: Um das M. in der Philoſophie nachzuſuchen. Fichte 8, 163; 157; Er trinkt, daß doch Vernunft behält das M. [Meiſter bleibt]. Logau (L. 5, 150) ꝛc.; Sie erkriechen mit klebrigter Beharrlichkeit die Höhe des Bürger-M-s. Heine Reiſ. 4, 127; Voß ſchickte aus der Noth des Hof-M-s ſeine Erſtlinge an Boie. Gervinus Lit. 5, 25 (ſ. Hofmeiſter 2); Worauf der Graf von Worceſter | den Stab gebrochen, ſein Hof-M. [ſ. Hofmeiſter 1] | hat aufgeſagt. Schlegel Rich. II., 2, 3 ꝛc.

Mēīßel, m., -s; uv.; -chen, ein; -: ein ſchmales Eiſen mit einer Schneide als ein Werkzeug vieler Gewerbe, darunter nam. der Bildhauerkunſt, die oft dadurch bez. wird, vgl. außer den Zſſtzg. nam. Stemmeiſen, Beißel, Betel 2, Beutel 4, Bunze, Durchſchlag ꝛc.: M. der Holz- und der Metallarbeiter, der Bildhauer, Steinmetzen ꝛc. zum Bearbeiten, Aushöhlen ꝛc. der harten Stoffe; M. mit oder ohne Griff, mit flacher, röhrenförmiger, vierkantiger Klinge, mit grader, ſchräger, mondförmiger, gezähnter, zugeſpitzter, rautenförmiger Schneide ꝛc.; M. der Anatomen, z. B. zum Öffnen der Knochenhöhlen ꝛc.; M. der Hüttenleute zum Abſtoßen des ſich im Ofenloch Anſetzenden; M. der Wundärzte, vralt. ſt. Sonde, z. B.: Der zeig dem Arzte recht die Wund | und leid ſich, ſo man die aufbrech | oder mit „Meißlin“ darin ſtech. Brant Narr. 38, 15 ꝛc.; Hammer, womit ich auf die Meiſelchen . . ſchlug, ſo daß die Figuren von Erde und Roſt gereinigt wurden. G. 29, 80; Die unvollendete Bildſäule . . Ein M. und ein Schlägel lagen neben ihm. Pfeffel Pr. 3, 168; Von M. beſeelt, redet der fühlende Stein [die Bildſäule]. Sch. 76a; Sah er [Gott] einen Engel unter dem M. hervorgehen und half dieſem Irrthum mit einem deſto ſchlechtern Herzen ab? 212a; Ich . . ſoll zum M. mich erniedern, | wo ich der Künſtler könnte ſein? 277b; Daß mit M. und Farb' und in geſtimmtem Klang | Deutſchlands Genius ſchafft. V. 3, 7 ꝛc.

Anm. V. goth. maitan, ahd. meizan, mhd. meizen, ſchneiden, hauen, ſchlagen, ahd. meizil, mhd. meizel (wie meizeſ), ſowohl der Häuer, z. B. steinmeize(l) = Steinmetz (ſ. d.), als auch das Werkzeug desſelben. Nam. noch bair.: maißen: Holz fällen. Schm. 2, 627, mit Zſſtzg., z. B.: ab- (ſ. abtreiben), aus-; über-maißen (vgl. überpflügen ꝛc.): auf des Grenznachbars Grunde Holz fällen ꝛc. (vgl. abſchmatzen); Maißhacke(n), Holzaxt; ferner: Der (Holz-)Maiß: der Holzſchlag, das Gehau ꝛc., ſ. auch maien 3. Ferner: Die Maiſen: Brotſchnitte. Vgl. als vielleicht ſtammverwandt bei Schm. und Stalder: Müſel, Müßel, Muſel f. (m. Adelung), abgeſägter Klotz eines Baumſtamms und daraus geſpaltner Holzſcheit u. müſeln, muſeln, müßeln ꝛc.: Klötze ſägen und ſpalten ꝛc., wie auch bei Friſch: Mieſel (m.?, ſ. Adelung): bei den Böttchern die kleinen oder abfallenden Stücklein Holz. — M. (nach Pierer) auch = Stutzohr und Thiere ohne Hörner, die ſonſt gew. damit verſehn ſind (vgl. Hummel, ſ. Hammel, Anm.), — wo beidemal der Begriff des Verſtümmelns, „Verſchneidens“ zu Grunde zu liegen ſcheint, doch vgl.: „Mäuſeln oder Mauſeohren machen“, die Ohren eines Pferds ſtutzend verkleinern. Falke, bei Adelung meißeln; ferner: M. (m. u. f.): Charpie, ſ. Benecke 2, 133a und das dort Angeführte, ob etwa = Schabſel?, auch Feder-M., ſ. Quell-M.; ferner (in Öſtr.) M. n.: Korb aus Weidenruthen. Weber Termin. 359b ꝛc.

Zſſtzg. vgl. die von Betel, ferner nach den verſch. Gewerben: Bildhauer-, Feilenhauer-, Drechsler-, Steinmetz-, Tiſchler-M. ꝛc., z. B.: Schafft Künſtler-M. athmende Gebilde. WHumboldt 4, 350 ꝛc., ferner z. B.: Āūfhau-, Āūshau-: ſ. Hauer 3d und Aushub-M. — Āūshub-: Aushau-M., nam. (Hüttenw.) Hohl-M., Stücke von geſchmolznem Erz herauszuhaun, z. B. das zum Probieren nöthige Silber aus dem Brandſilber. — Bánd-: mit halbmondförmiger Schneide, zur Verfertigung der Thürbänder. — Bánk-: der Schloſſer, das Eiſen kalt zuzuhauen. — Bāūm-: der Gärtner, zum Abſtoßen unnützer Äſte, vgl.: Zu den Bäumen brauchet man . . Stoß-M., Spalt-M. [wohl zum Pfropfen, heute gew.: Spaltmeſſer]. Garzoni 588a. — Bréch-: der Schloſſer, zum Aufbrechen v. Thüren ꝛc. — Brēīt-: der Bildhauer, zum Ebnen grader Flächen, ſ. Breiteiſen. — Dēmant-: von ganz beſondrer Härte und Feſtigkeit, z. B. beim Bohren arteſiſcher Brunnen für härtere Geſteinsmaſſen, von ſternförmigem Querſchnitt und ganz von Stahl. Karmarſch 1, 70. — Drêh-: Dreh-Eiſen, -Stahl, Grabſtichel zum Ausdrehn von Metall ꝛc. — Dúrch-: durchbrochner Meißel. — Fêder- [Anm.]. — Flách-: mit flacher oder ebner Schneide (Platt-M.) im Ggſtz. zum Hohl- (oder Rohr-)M.: Die Leute arbeiten . . mit Flach- und Hohlmeißeln. G. 26, 78. — Grāb-: Grabſtichel. — Háft-: der Büchſenmacher zu den den Lauf an den Schaft befeſtigenden Haften. — Hárt-: z. B.: der Schmiede, die Eiſenſtäbe zu durchſchroten. — Hāū-: z. B.: der Windenmacher, die Zwiſchenräume zw. den Zähnen auszuhaun. — Hōhl-: ſ. Flach-M. — Hólz-: in Holz zu ſtemmen. — Kált-: zur Bearbeitung kalten Eiſens. — Knóchen-: der Anatomen, zum Öffnen von Knochenhöhlen. — Krēūz-: mit kreuzförmiger Schneide, z. B.: der Schloſſer, zum Aushauen der Einrichtung eines Bartſchlüſſels. — Plátt-: Flach-M. — Pútz-: der Klempner, mit abgekürzter Spitze die Löcher eines Durchſchlags auf dem Werkblei durchzuſchlagen. — Quéll- [Anm.]: Schwamm, der gefeuchtet in enge Wunden gebracht wird, um quellend ſie zu erweitern. — Rōhr-: Hohl-M. Spate. — Schlícht-: Schlichteiſen. — Schrōt-: der Metallarbeiter, Etwas zu durchſchroten. — Sétz-: der Schloſſer, Art Hammer mit eiſernem Stiel. — Sílber-: in den Schmelzhütten, das Blickſilber vom Herd abzuheben. — Spált-: Etwas zu ſpalten, ſ. Baum-M. — Spítz-: ſpitzer Meißel, nam. der Steinmetzen und Bildhauer, Spitzeiſen. — Stēīn-: 1) zur Bearbeitung von Steinen. — 2) (Hüttenw.) den Bleiſtein vom Herde abzuziehn. — Stémm-: Etwas auszuſtemmen, Stemmeiſen. — Stōß-: zum Ab- und Ausſtoßen, ſ. Baum-M. — Strēīch-: (Hüttenw.) zum Abſtreichen der Schlacken vom flüſſigen Erz u. v. ä.

Mēīßelbar, a.: ſich mit dem Meißel bearbeiten laſſend: Un-m-e Kieſel. Auerbach (DMuſeum 1, 1, 56).

Mēīßeln, tr. und intr. (haben): mit dem Meißel arbeiten oder bearbeiten, auch übrtr.: An einem Stein, den Stein, ein Loch in den Stein m. ꝛc.; Ehe er aus den Klötzen, welche er angeſtellt, ordentliche Knechte herausgehauen und zurecht gemeißelt. Gotthelf U. 2, 64; Der Geiſt meißelte eine ahnende Sinnigkeit in den Stein. Heine Lut. 1, 238; Du zürnſt, daß man noch jetzt die Götzen meißelt. Seume Sp. 372; Für ihr Neſt „meiſeln“ ſie ein zirkelrundes Loch in alte kernfaule . . Stämme. Tſchudi Th. 82; Der Schild, wie ein wölbender Himmel gemeißelt. V. Od. 2, 292; Hieran fügt ich das Bett und meißelt' es bis zur Vollendung. Od. 23, 199 ꝛc.; Eine Wunde m., mit dem Meißel (ſ. d.) behandeln. Brant. Narr. 23, 15 ꝛc., vgl. aus-m. 1. S. auch Meißel, Anm.

Zſſtzg. vgl. die von hauen, ſtemmen ꝛc., z. B.: Áb-: Das Unebne vom Stein, — den Stein a.; Den Künſtler zum „Abmeiſeln“ dieſes Kammes zu bewegen. Vogt Oc. 1, 213 ꝛc. — Āūf-: mit dem Meißel öffnen, z. B.: Knochen a. oder: mit dem Meißel auf Etwas eingraben: Der auf dem Leichenſtein auf- (od. ein-) gemeißelte Spruch ꝛc. — Āūs-: 1) mit dem Meißel aus Etwas herausſchaffen: Wie ſollte eine Nekroſe geheilt werden, wenn man nicht Muth hat, den todten Knochen auszumeißeln und dem Lebendigen die Heilung zu überlaſſen? G. Br. 315a ꝛc. — 2) mit dem Meißel aushöhlen: Ein Loch a. ꝛc., ſ. 3. — 3) (ſ. 2) mit dem Meißel vollendet ausarbeiten, auch oft übrtr., vgl. ausarbeiten, ausfeilen ꝛc.: Baſaltriffe mit wundervollen von der Natur ſelbſt . . ausgemeißeltem Gethürme. Fallmerayer Or. 1, 149; Bogen und Gewände waren aufs zierlichſte vom Steinmetz und Bildhauer ausgemeißelt. G. 20, 159; Mienenſpiel, das jeden Affekt mit Blitzesſchnelle ausmeißelt [darſtellt]. Goltz 1, 231; Das A. lukreziſcher Hexameter. Hegel 17, 631; Platon's Sympoſion iſt ein bei nächtlicher Lampe mit größtem Fleiß ausgemeißeltes, poliertes und vollendetes Werk. W. 23, 263; Zierlich ausgemeißelte Perioden. Att. 2, 3, 44 ꝛc. — Be-: mit dem Meißel bearbeiten, behauen ꝛc. — I. Dúrch-: hindurch-m.: Ein Loch d., ein hindurchgehndes Loch in einen Ggſtd. ein-m. und meton.: Den Ggſtd. d. ſ. II. — II. Durch-: meißelnd durchlochen (ſ. I). — Ēīn-: meißelnd eingraben ꝛc. — Fórt-: mit dem Meißel fortſchaffen, weg-m., ſ. ab-, aus-m. — Hēr-, Hín- ꝛc.: Etwas aus dem Stein heraus-, ein Loch hindurch-, Buchſtaben hinein-m. ꝛc.; Das aus dem Marmor heraus- (oder hervor-) gemeißelte Jupitersantlitz ꝛc. — Nāch-: meißelnd nachbilden: Knaufe und Rundungen, die in Sandſtein den knöchernen menſchlichen Schlüſſelbeinen und Gelenkpfannen nachgemeißelt ſchienen. Gutzkow R. 3, 77; Die Schweſtern [Malerei und Skulptur] | kommen und freuen ſich deiner [der Kupferſtechkunſt], die eine malt dann, die andre meißelt dir nach. Kl. Od. 2, 246. — Úm-: meißelnd umformen: Der Kurhut habe in eine Freiheitsmütze umgemeißelt werden ſollen. König Kl. 3, 266. — Ver-: 1) meißelnd verbrauchen. — 2) meißelnd verderben, verpfuſchen, vgl. verhauen 3. — Zer-: durch Meißeln entzwei machen oder verderben ꝛc.

Mēīßen, tr.: ſ. Meißel, Anm.

Mēīt: ſ. Miete, Anm.

* **Melanch-olīē** (gr., oft in frz. Ausſpr. melangk-), f.; -(e)n: eig. „Schwarzgalligk.“ ein krankhafter Zuſtand eines tiefen das Gemüth beherrſchenden Trübſinns, dann verallgemeinert: Traurigkeit, Schwermuth (auch perſonif.), z. B.: Hier im Schauer tiefer Todtenſtille, | wo die Himmelstochter Andacht wohnt | und M. in ſchwarzer Hülle | ſinnig mit geſenktem Haupte thront. B. 95b; Zuerſt eine mehr ſüße als unangenehme Schwermuth, aber bald darauf eine finſtere und traurige M. Garve Br. 3; So glaube ich, daß ihr Wahnſinn ſchon damals ihren [ſeinen?] Anfang genommen, aber wer unterſcheidet ihn von der tiefen M., in der ſie begraben war? G. 8, 171; Von meinen Leiden, ſieh! | kenn ich nicht die Art genauer; | denn ſonſt wäre wahre Trauer, | was nun iſt M. Schlegel Span. 2, 8. Daneben (vraltend): Melancholei. 6, 187; Entſtund von der Melankolei zwar kein [ein durchaus nicht] melankoliſch Geſpräch. Zinkgräf 2, 66 ꝛc. — **-ōliker**, m., -s; uv. (**-ōlikus**, m., uv., -ōlici); Einer von melancholiſchem Temperament. — **-ōliſch**, a.: der Me-

lancholie ergeben, trübſinnig, traurig, ſchwermüthig, d. h. auch durch Schwermuth ſtimmend: In m–en Gängen von Laub will ich irren. Geßner; Nur daß hier . . | m. noch ein Grillchen zirpt. Matthiſſon 47 ꝛc.; M–es (od. ſchwerblütiges) Temperament, ſ. d.

*** Mel-āne**: ſ. Milane. — **-ange** (frz. -ánſhe), f.; –n: Miſchung, Mengung. — **-anzāne** (it.), f.; –n: Tollapfel. — **-aphȳr** (gr.-frz.), m., –s; –e: Augit-Porphyr. — **-áſſe** (frz.), f.; –n: bei Gewinnung des Rohzuckers vom gekörnten Zucker abfließender brauner unkryſtalliſierbarer Zuckerſaft, Sirop.

Mélb ꝛc.: ſ. Mehl, Anm. — **Mélch** ꝛc.: ſ. Melk ꝛc.

I. **Mélde,** f.; –n; -: Name von Pflanzen, beſ. Atriplex: Der Teufel allewege pflegt M–n [Unkraut] mit unterzuſäen. Rockenphil. 100, näher beſt. in Zſſtzg., z. B.: Beer-M., Blitum; Bocks-M., ſtinkende (Hunds-) M., Miſt-, Scheiß-M., Chenopodium vulvaria; Mercurialis perennis; Erdbeer-M., Blitum capitatum; Fiſch-M., Chenop. polyspermum; Garten-M., Atr. hortensis; Hunds-M., Amaranthus blitum; Chenop. bonus Henricus und Bocks-M.; Klimm-M., Basella; Meer-M., Atr. portulacoïdes; Miſt-M., Bocks-M.; Roſen-M., Atr. rosea; Scheiß-M., Bocks-M.; Sau-, Schweine-M., Chen. hybridum; Stink-M., Bocks-M.; Strand-M., Atr. litoralis; C. halymus; Wald-M., wilde M., Atr. patulum ꝛc.

Anm. Ahd. melda, mhd. melde, auch mit a, i, o, u als Inlaut, ſ. Schm. 2, 573 und z. B.: Den Gebrauch der Milten und Mangolds. Ryff Sp. 32a; 43b ꝛc., ſ. Milz, Anm., doch vgl. auch das hebr. (vom Salz benannte) מַלּוּחַ maluach (atriplex halimus).

II. **Mélde,** f.; 0: Meldung, Kunde, Nachricht: Nicht gekommen wär' ich mit ſolcher Meld', | wenn ich es ſelbſt nicht hätte gehört von Wiſſenden. Droyſen A. 3, 268; Brach M. aus, es wäre auf mich gemeint geweſen. Schweinichen 2, 202 ꝛc., ſ. Benecke 2, 135.

Mélden, tr., refl. und zuw. intr., Melde-: 1) Etwas melden, davon Anzeige, Mittheilung machen, es kund thun, und zwar nach heutigem Gebrauch (ſ. a), inſofern man von dem Subj. eine ſolche Mittheilung erwarten oder ſelbſt als von einem dazu Verpflichteten fordern darf; das Obj. kann auch ein Satz ſein oder ſtatt des Obj. zuw. auch „von“ ſtehn (vgl. berichten, erzählen): Mein Freund meldet mir in ſeinem Brief oder: Sein Brief meldet mir die Ankunft meines Bruders oder: daß mein Bruder dort angekommen iſt, hier ankommen wird; Die Zeitungen m. den Tod des Kaiſers, — daß der Kaiſer geſtorben ſei, — m. [erwähnen, ſ. 4] Nichts davon, — m. von einem bevorſtehnden Kongreß, von dem Untergang eines Schiffs ꝛc.; Ich eile vor dem König und dem Heere, | zu m., daß er kommt und daß es naht. G. 13, 5 (vgl. 2); Eurer Thaten Verdienſt meldet der rührende Stein. Sch. 76a; M. | Sie Das dem König, der Sie hergeſandt. 244b; „Als ich das Thomasthor vorbeiging, ſah ich . . die Galeeren des Grafen von Lavagna ſegelfertig machen.“ — Nichts Wichtigeres? Es wird nicht weiter gemeldet. . . . Das ewige Anfragen und M.! 167a; Die tapfern Helden, | von denen uns die Lieder m. 65b; Des Königs Namen meldet kein Lied. Uhland 445; Er hat [als von mir abgeſendeter Spion] mir ihre Büberein gemeldet (vgl. 4). Schlegel 8, 90 ꝛc. — a) Nam. in der ältern Sprache auch: etwas Heimliches entdecken, verrathen (ſ. 2a, 5a und an-m.), z. B.: Ich meld' es nun auf Gnade dir | . ., wo man kann verwunden meinen lieben Mann. Simrock N. 844; Sie wollte doch nicht m. den Brauch in ihrem Land. 1802 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Einen m., ſeine Anweſenheit oder ſeine Ankunft m.; ſo z. B. lautet die in 1 angeführte Stelle (G. 13, 5): Ich komme vor dem König und dem Heer, ſie dir zu m. 34, 156, ferner: Es kommt Niemand vor, der nicht erſt durch den Bedienten gemeldet iſt; M. Sie mich (bei) dem Herrn! ꝛc., ferner: Etwas meldet Einen, kündet ihn an, verkündet ihn, d. h. ſein Kommen, ſein Nahn, z. B.: Das Evoe muntrer Thyrſusſchwinger | und der Panther prächtiges Geſpann | meldeten den großen Freudebringer. Sch. 23a ꝛc. — a) (ſ. 1a) In der ältern Spr. auch = entdecken, verrathen, z. B.: Er bedrohete ſie, daß ſie ihn nicht meldeten. Matth. 12, 16 [Er befahl ihnen aber ernſthaft, daß ſie ihn nicht entdeckten. Eß]: Verbirg(e) die Verjagten und melde die Flüchtigen nicht. Jeſ. 16, 3 [Birg die Verſtoßenen, den Flüchtigen entdecke nicht. Zunz] ꝛc. — 3) (ſ. 2) Sich m., ſein Vorhandenſein, ſeine Anweſenheit, ſeinen Beſuch, etwas das Subj. Betreffendes, z. B. ein Geſuch ꝛc. m., z. B.: Sich bei Jemand zum Beſuch, zur Audienz, zu einer Stelle, zu einem Amt, um ein Amt m.; Ich erwarte ihn heute Abend, er hat ſich m. laſſen; Die Gläubiger werden aufgefordert, ſich zu m.; Zu der Stelle haben ſich viele Bewerber gemeldet; Der ehrliche Finder wird gebeten, ſich bei der Policei zu m. ꝛc. — a) Auch von Nichtperſonen (perſonif.): ſein Kommen oder ſeine Nähe durch Anzeichen zu erkennen geben, kund thun, bemerklich machen: Das Alter meldet ſich bei ihm ſchon; Der Winter, das Fieber meldet ſich ꝛc. — b) So nam. auch weidm.: Wenn das Thier überraſcht, unſicher, erſchreckt, einen Laut oder mehrere — das Reh z. B. — von ſich giebt, ſo ſagt man: es meldet ſich, gw. aber: es ſchreckt, es ſchmält, beſ. von Dam- und Rehwild, welches breitere, öftere Töne giebt. Laube Brev. 275, ſ. Döbel 1, 19b; Winkell 1, 148 ꝛc., im ſubſtant. Infin. auch ohne „ſich“ (ſ. d. †): Die Hindinnen haben nur einen bellenden Laut, welchen man ſchmälen oder m. nennt. Oken 7, 1291 ꝛc. — c) Sich m., an-m.; (im Volksglauben) Bekannten als abgeſchiedner Geiſt durch ein Geräuſch oder irgend ein Zeichen ſeinen Tod kund thun. Schm., vgl. eignen 3b ꝛc. — 4) „Erwähnen“ (ſ. d.) bez. ein flüchtiges Berühren durch eine Mittheilung im Vorbeigehn, m. eine ausführliche, eingehnde Mittheilung, z. B.: Er meldete den Vorfall, erwähnte aber manche Umſtände dabei nicht ꝛc.; doch findet ſich in einzelnen Wendungen m. für erwähnen, ſagen, z. B. a) parenthetiſch im Infin.: Mit Ehren (ſ. d. 2b), mit Reſpekt zu m. (oder zu ſagen), als Entſchuldigung eines derben Ausdrucks; Mir, mit Reſpekt zu m., das Gefäß verbrennen. Immermann M. 3, 250 ꝛc.; Ohne Ruhm zu m., als Einſchaltung, wodurch man ſich vor dem Vorwurf der Ruhmredigkeit bewahren will ꝛc. — b) nam. im adjekt. Partic. = [im Vorhergehnden] erwähnt, beſagt, z. B.: Gemeldter Schertel. Zinkgräf 1, 138; Hochgemeldte Bundsſtänd. Berlichingen 273; So ſich aber einer ſolches obgemeldts Mißhandels unterſtünde. Carolina § 119; Die vorgemeldten Diener. Schaidenreißer 10a; Vorobgemeldter Uhrwerker. Zinkgräf 2, 72 ꝛc., vgl. auch: Der edle Lord, von dem ihr vorgemeldt [im Vorhergehnden berichtet, 1]. Uhland 504 ꝛc., ferner: Die Ligurer . . . Bemeldten Liguriern in ihr Land zu fallen. Stumpf 161b; Bemeldter König Ludwig. 345a; Umgang mit Frauenzimmern von einer gewiſſen Klaſſe . . . Eine Liebſte aus der bemeldeten Klaſſe. W. 5, 179; Bemeldetermaßen ꝛc.; So war mir ermeldter von Hutten ein naher und lieber Freund. Berlichingen 112; 133; 167; Ermeldten Abgott. Olearius Baumg. 91b; Hochermeldter Seiner fürſtlichen Durchlaucht Bibliothek. Roſ. III; Unweit ermeldeten Kellers. Kz 1, 144; Spricht mehr ermeldeter Ovidius. Weichmann 3, LII (Richey) ꝛc. Doch iſt dieſer Gebrauch des Partic., nam. ohne Artikel, heute faſt nur noch der Kanzleiſpr. eigen. — 5) Dazu: a) Der Melder großer Thaten ꝛc., auch (ſ. 1a) in der ältern Sprache = Verräther, Angeber, ſ. Benecke 2, 134a und ſo z. B. noch: Er ſchafft aus dem tückiſchen Melder | hartes Schiefergeſtein. V. Ov. 1, 122 ꝛc. — b) Meldung, f.; –en, z. B.: Der Schulvorſtand wird die Meldungen der Bewerber entgegennehmen; Was träumte mein Gemahl? Sag mir, ich lohn es | mit ſüßer Meldung meines Morgentraums. Schlegel Sh. 8, 19, ferner: Einer Sache Meldung [Erwähnung] thun, ſie erwähnen; Von Etwas Meldung [Anzeige] machen ꝛc.

Anm. Ahd. mëldôn, mëldên, mhd. mëlden, urſpr. angeben, verrathen.

Zſſtzg. vgl. die von künden, beſtellen ꝛc., z. B.: Áb-: Angemeldetes abſagen, z. B.: Den angekündigten Beſuch a. ꝛc., auch: Ankommende Fremde, einziehnde Miether werden auf der Policei angemeldet, abreiſende Fremde, ausziehnde Miether abgemeldet. — Án-: meldend ankündigen: Er hat ſeinen Beſuch oder ſich bei uns angemeldet, a. laſſen; Er kam unangemeldt zum Feſt. Lichtwer 102; Dies Dienergefolg meldet den Herrſcher mir an [läßt mich ſeine Nähe erwarten]. Sch. 75b; Daß ſich ein hitziges Fieber anmeldete. Weiſe Erzn. 359 ꝛc., ſ. [3c]. Auch, ſ. [1a], nam. bei Schülern: dem Lehrer denuncieren: Einen, Etwas (beim Lehrer) a. ꝛc. — Die Anmelderin [die mich a–de Perſ.]. Enſe Denkw. 6, 450 ꝛc. — Be-: (veralt.) melden: Was die Vorred auch davon bemelde. Kl. 12, 145; Darum bemeldt [benennt] auch Solinus dieſen See mit ſeinem alten lateiniſchen Namen alſo. Stumpf 389b ꝛc. Ferner ſ. [4b]. — Er-: (veralt.) melden: Wie denn Das die Kopei in die Länge ermeldet. Luther Br. 4, 577, ſ. ferner [4b]. — Ver-: zuw. noch ſtatt des Grundw., nam. feierlich, förmlich melden: Jemand ſeinen Gruß, eine Heirath, einen Todesfall verm.; Es wäre gegen alles Schick, dieſe Botſchaft . . durch denſelben Boten zurück-zu-v. Alexis H. 2, 3, 150; Mit dem V., ſie . . wünſche einen ſo berühmten Mann perſönlich kennen zu lernen. E. Gehrdt 3, 246; Sie werde jedenfalls ihre vermuthliche Heimkehr noch verm. L. Diefenbach Nov. 1, 249 ꝛc., auch (veralt.): Da er ihnen die Begangenſchaft, doch unvermeldt der Perſonen [ohne Nennung von Namen] erzählete. Zinkgräf 1, 10, und: Einen eines Dings verm., denuncierend anklagen. Schm. (Weidm.) Der Hund vermeldet (ein Wild), ſchlägt mehrmal hinter einander an. — Vōr-: im Voraus melden: Der Vater, dem er ſeine Ankunft vorgemeldet hatte. Enſe Denkw. 6, 417 ꝛc., nam. [4b]. — Zurück-: an einen Meldenden eine Meldung als Antwort richten ꝛc.

*** Mēl-iēren** (frz.), tr., refl.: miſchen. — **-ilōte** (gr.), f.; –n; –n-: Steinklee. — **-iorātiōn** (lat.), f.; –en; –s-: Verbeſſerung, nam. von Grundſtücken durch darauf gewandte Koſten und Bemühungen. — **-iorīeren,** tr.: (ver)beſſern, nam. Grundſtücke ꝛc. — **-is,** m., uv.; uv.: eine Sorte Zucker, feiner als Lumpenzucker, aber minder fein als Raffinade, ſ. Karmarſch 3, 733, vgl.: Den ſchönſten weißeſten Zucker, welchen die Kaufleut Kanaria oder Meliß nennen. Ryff Sp. 278a ꝛc. — **-isma** (gr.), n., –s; -ismata, -ismen: Verzierung einer Hauptnote; nam. bei Geſangſtücken eine Verbindung mehrerer Töne für eine Silbe des Textes. — **-ismātiſch,** a.: mit Melismen verziert: Der m–e Geſang, Ggſtz. der ſyllabiſche, wo jeder Silbe des Textes eine Note entſpricht, aber auch: M–e Geſänge, leichtfaßliche, ſehr ins Ohr fallende, ſ. Sulzer 3, 370a. — **-iſſe,** f.; –n; –n-: Name mehrerer würzigen Pflanzen, „Bienen-, Immenkraut“, nam. Melissa officinalis (Citronen-, Garten-M.), ferner M. calamintha (Berg-M.); Dracocephalum moldavicum (türkiſche od. Baſtard-M.) u. ä. m.

I. **Mélk,** f.; 0: plattd. = Milch (ſ. d.), z. B. Zſſtzg.: Sāū-: eine Pflanze, Saudiſtel, Sonchus oleraceus, z. B. Fiſchart B. III.

II. **Mélk,** a. (vom Vieh) Milch gebend, milchend (ſ. d.): Eine Kuh, die eben m. geworden. Möſer Ph. 4, 302; Funfzehn m–e Kühe, acht gelde Rinder (ſ. gelt). Schweinichen 2, 152; 3, 35 ꝛc.; Wenn die Kuh gelt iſt und während der Zeit gemolken wird, ſo heißt ſie eine alt-m–e, wenn ſie gekalbt hat und von Neuem gemolken wird, eine friſch-m–e [oder neu-m–e]. Nemnich 1, 646 ꝛc. Auch im Ggſtz. zu güſt, gelt = trächtig: Die Bläſſe iſt m. und wenn ſie verkalbt ꝛc. Immermann M. 3, 8. Vergl.: Melkbare Kühe. Calvj 2, 254; Eine friſchmelchige Kuh. Gotthelf U. 1, 256; Alt- und neumelch. Schm. 2, 568 und: Milchenes Vieh. Adelung ꝛc.

Anm. Ahd. mëlch, mhd. mëlch, mëlc, vgl. Milch, goth. miluks, ahd. miluh, miloh, mhd. milch und melken, ahd. mëlchan, mhd. mëlchen, mëlken, wie auch Molken, mhd. molchen, n. Das „k“ ſtatt des noch mundartl. „ch“ (ſ. Schm. 2, 569; Stalder 2, 207 und 213) iſt urſprüngl. niederd. Urvrwdt. gr. ἀμέλγω, lat. mulgeo, melke (vgl. auch ἀμέργω, ἀμέρδω und mulceo, ſtreiche, preſſe ꝛc., malkern) und ruſſ. молоко Milch ꝛc.

Mélke, f.; 0: das Melken: Zweimal kommt die Stärke zur Melk'. V. Ländl. 1, 95, bair.: Die Melch.

Gemélke, n., –s; 0: das Melken — und: das Produkt desſelben, die Milch: Ihr Mund, der welke | ſchlürft begierig das G. Neithard 396.

Mélken, tr., zuw. intr., molk (malk), mölke; gemolken; milkſt, milkt, milk, — oder durchgehnd (und zwar heute wohl überwiegend) mit ſchwacher (regelmäßiger) Abwandlung: 1) durch ein ziehndes Streicheln die Milch aus den Zitzen drücken, eig. und zunächſt vom Melkvieh. Dabei kann das Gezogne und Geſtreichelte (d. i. das Thier oder die Zitze, Bruſt) oder die herausgedrückte Flüſſigkeit (Milch, in manchen Fällen Blut ꝛc.) als Obj. erſcheinen oder auch das Obj.

ganz wegbleiben, zuw. auch mit Angabe der Wirkung (Den Eimer voll, das Baſt — ſ. d. 7 — von den Fingern, ſich die Hände wund m. ꝛc.): Er wird ſo viel zu m. haben, daß er Butter eſſen wird. Jeſ. 7, 22; Haſt du mich nicht wie Milch gemolken und wie Käſe laſſen gerinnen? Hiob 10, 10 (Mattheſius Sar. 47; Mühlpforth Geiſtl. 19); Zur Zeit, da die weiße Milch gemelkt wird. B. 218a; Die mag an ihren Brüſten gemolken werden. Carolina § 36; Die Kühe ſind gemolken. G. 8, 129; Eine Ziege m–d. . . Eben gemolkene Milch ſchlürfend. 31, 161; Er melke ſeine Küh nie an nur einem Püppi, eine gute Kuh müſſe vier Striche haben. Gotthelf Sch. 307; Begreiflich „molch“ er zuerſt. 167; Wieviel Kühe ſie hätten .. und wieviel ſie „melchten“. G. 162; Läſſt einzelne Kühe oder Striche an den Eutern ungemolken. U. 2, 156; Die Magd melkte grade die Kuh. Grimm M. 135; Sie „milckt“ die Kühe. Luther 1, 489a (Opitz 1, 127); Sie melkt' ihr Kühlein. Rückert 1, 156; Eine Geiß, die wir .. melkten [Konjunkt.]. Morg. 1, 130; „Malck“ er die Schaf. Schaidenreißer 37a; 38a; Die herden-m–den Holländer. Sch. 450b; Wie die Tiefenbacher die Kühe molken. Stilling 1, 67; Wie ſie die Küh gemolken. 140; Die Hirtin melkt' und ſang. V. 3, 148; Jetzo ſaß er und melkte die Schaf'. Od. 9, 244; 238; 341; Nur die Mütter blökten noch ungemelkt .., | ſtrotzend die Euter voll Milch. 439; Selbſt dann melk' ich von dieſer die köſtliche Milch mir. Th. 11, 35; Was an ſteigender Sonne du molkſt [die Milch]. Georg. 3, 400; Die Schafe wurden . . . nicht gemolken. Ländl. 1, 110; Daß ſie ihre Ziegen melkte. W. 9, 34; Daß die Milch wirklich von einer [durch eine] Weibsperſon gemolken war. Luc. 3, 265; Daß der Eine immer abſurde Fragen that und der Andre immer die Quere antwortete. Dünkt Euch nicht, der Eine melke einen Bock und der Andere halte ein Sieb unter? 247 ꝛc. Auch: Die Geiß, die alſo von den Böglen [Geißmelkern] gemolken ſind. Eppendorf 161. — a) Daneben bei Einzelnen (vgl. 3): Da war zu milchen, zu rahmen. vHorn Schmj. 117; Die Tartarenhorde, die hier pferdemilchend wanderte. Kohl Südr. 1, 2 ꝛc. (ſ. 1a). — 2) übertr. zu 1: a) Einen m., ihn ausſaugen, ihm das Geld (wie dem Vieh die Milch) abnehmen, ihn plündern ꝛc., z. B.: Andre zerren dran [an den armen Leuten] und m. (ſ. c) | wie an dem lieben Vieh. Claudius 3, 29; Der Verdacht, ſie könnten Joggeli ſelbſt m. wollen. Gotthelf U. 2, 238; 325; Nimmt ja ein Heidenprofit und melkt mich wie eine Kuh. Kurz Sonn. 73; Er bezauberte mit ſeinem Mundwerk das Volk, | indeß er mit beiden Händen molk. Rückert Mak. 1, 156; Wie? molken ſie von uns das Blut und m. [3] ſollen | wir Milch? BrE. 134 ꝛc., auch (ſ. 1): Wir milchten einen Maulbeerbaum nach dem andern. Kohl Südr. 1, 200, plünderten die Bäume, aßen ſie leer. — b) eine Flüſſigkeit (wie die Milch aus dem Euter) hervordringen machen: Dido's Thränen, die der Schmerz | ihr aus dem Aug gemolken. Blumauer 2, 85; Auf! und melke die Wolken in alle Bütten! Hebel 2, 184. — c) ziehen, z. B.: Indeß im Thurm ſeine Frau die Glocken melkte. JP. 1, 27 ꝛc.; Schiff.: (veralt.) = leuen (ſ. d.), ferner = hin und her ziehen, zerren, viel betaſten und anfaſſen, mit den Händen drücken, z. B.: (Liebkoſend) Hunde und Katzen m. Adelung ꝛc., dagegen: Der Kaiſer läſſt ſich m. [ſich willenlos hin und her zerren, mit ſich umſpringen] wie eine Memme. Luther SW. 61, 396 ꝛc. Nam. aber: Ein Thier ꝛc. melkern, malkern (ſ. Weinhold 59b), vgl. makeln 1 und Marter, Anm. und: Die Viehzüchter wiſſen es längſt, daß junges Vieh am beſten gedeiht, je weniger es durch Menſchenhände geht und nennen ſolches vorwitziges Zuchtſpiel Markeln, von dem es ein geiſtiges und herziges ebenſo gut giebt als ein rein thieriſches. Jahn V. 177. — 3) intr. (haben): vereinzelt ſt. milchen (ſ. d. und vgl. 1a), Milch geben, z. B.: M–de Kuhe. Briefe aus Nordamer. 244; Wenn das Vieh alt-m–d wird. Krünitz 7, 453; Das Vieh „mölkt“ um die Hälfte beſſer. Möſer Ph. 1, 346; Molken [2a] ſie von uns das Blut und m. ſollen | wir Milch? Rückert BrE. 134; Milch von friſch-m–den Schafen. V. Ländl. 1, 63 ꝛc.

Anm. S. melk und nam. Stalder 2, 207: melchen, melen, mälen (1 und 3); er-, vermelchen ꝛc., aufhören Milch zu geben und (verallgemeinert) zu fließen, z. B.: Die Kuh, der Brunnen hat vermälet [ſteht trocken] ꝛc.; Melchtere, f.; –n: Kübel, zunächſt zur Milch, aber z. B. auch: die Tranktonne (ſ. d.) und deren Inhalt: Keine Melchter kommt in den Schweinstrog, in die ſie nicht mit blankem Arm gefahren wäre. Gotthelf G. 2; Die Saumelchere. 45.

Zſſtzg. z. B.: Áb-: Daß er mit den Milchkühen pflügt und dieſe im Zuge abmelkt. Grube 3, 44; Wenn .. zu einem Pfund Butter von der zweimal abgemolkenen Milch 20 Pott erforderlich ſind. Landwirthſch. Zeit. (1858) 94; Alle eure Milch, die Jene euch a. Stahr It. 2, 383. — Áus-, tr.: Einen Hutkopf voll Milch, die habe ich einer Kuh auf der Weide ausgemelken. Arnim 5; Dem A. der Kühe am Morgen beigewohnt. Goltz 2, 144; Die Euter bis auf den letzten Tropfen ausgemelkt. 145; Die Sage, daß dieſer Vogel [der Geißmelker] den Ziegen die Milch ausmelke. Nemnich 1, 856 ꝛc. und übertr.: Bleich, | als hätt' ein Vampyr ihm die Adern ausgemolken. W. 11, 260 ꝛc. und intr.: Habt ihr ausgemolken? [ſeid ihr mit dem Melken fertig] V. 3, 103. — Éin-: Die Milch in den Eimer e.; Die Kindern das Blut ausſog und Milch aus eigenen Brüſten einmelkte. V. Myth. 1, 248, vgl. Oken 7, 125. — Fórt-: Die Bieſtmilch f., weg-m. ꝛc. — Herbēi-: (übertr.) So melkte [zog, lockte ꝛc.] Wohlſtand mir und Überfluß | einſt die Kunſt herbei. Rückert Mak. 2, 175 u. ä. m.

Mélker, m., –s; uv.: 1) eine Perſ., die das Vieh melkt, weibl.: M–in, daneben: Melcher. Gotthelf Sch. 164; G. 373; Grube 3, 350 ꝛc.; Wie .. vom Anger der raſchen | Milcherinnen Gelächter tönt. Brückner 218 ꝛc. und: Die arme Milchnerin. B. 109a. — 2) Jemand, der melkt (ſ. d. 2), übertr. z. B.: Hunde-, Katzen-M(–in), Perſ., die gern Hunde und Katzen ſtreichelt. Adelung; Menſchen-M., der die Leute ausſaugt (vgl. Menſchenſchinder). Campe. — 3) (ſ. 1) Name von Vögeln, die der Sage nach dem Vieh die Milch ausſaugen ſollen: a) M., Milchſauger, Mieder, die Knarreule. — b) Geiß-, Kinder-, Ziegen-M. ꝛc., Caprimulgus, der Nacht-Rabe, -Schwalbe, Schwalke, Hexe ꝛc.: Man nennet etliche Vögel Geiß-M. . . . Sind Nachtdiebe . . henken ſich an die Euter der Geißen ꝛc. Eppendorf 161; Oken 7, 111, vgl. nam. auch 125 ff. — -ēi, f.; –en: das Melken, Gemelke: Was iſt Das für eine M.? und nam.: die Milchwirthſchaft und ein Hof ꝛc. zum Behuf derſelben ꝛc.: Ich richtete mit der M. zugleich die Brotbäckerei auf dem kleinen Vorwerk ein. Goltz 3, 56; Auf der M. . . zu frühſtücken. Dieſen Meierhof ꝛc. Pfeffel Pr. 2, 121 ꝛc. Daneben: Plackt ſich auf ihre alten Tage mit der Milcherei. Goltz 3, 55; 220; 240 ꝛc.; Die Arbeiten der Milchnerei. Niebuhr Nachg. 220 ꝛc., ſ. Molkerei. — -n, tr.: ſ. melken 2c.

Mélnecker, m., –s; uv.: Wein von der böhm. Stadt Melneck oder Melnick. Sch. 327a.

* **Mel-odēi** (gr.), f.; –(e)n: Melodie (ſ. d.): Philomelens M. B. 12b; Freiligrath Garb. 92; Singt ein Lied dabei, | das hat eine wunderſame | gewaltige M. Heine Lied. 178; Amor's Lob erklang in ſüßen M–en. Nicolai 1, 208; Nachtigall, mit M. | ſing in unſer Lullabei. Schlegel Somm. 2, 2; Schöne M–en. W. 12, 70 ꝛc. — -odīe, f.; –(e)n: „eine nach den Geſetzen des Rhythmus und der Modulation geordnete Folge von Tönen“ (Lobe Kat. d. Muſ. 4, vgl. Sulzer 3, 370 ff.), (Sang-, Ton-) Weiſe, Weiſung: So daß ſeinen lyriſchen Gedichten die M. immer von ſelbſt vorzuklingen ſcheint. Gutzkow G. 94; Wenn das Regiſter der Orgeluhr gezogen wird, iſt auf einmal ein anderes Stücklein und eine andre M. los. Hebel 3, 376; Die heitern M–n erſtarben. Platen 4, 253; Wenn dieſe M. [das Geſagte] | Ihr Ohr vielleicht verletzt. W. 15, 181 ꝛc., mehr alterthüml.: Melodei (ſ. d.) und Zſſtzg. z. B.: Die ſüßen Hämmlings-M–n [von Kaſtraten geſungen]. Prutz Woch. 64; Geſang, der die Haupt-M. führt [Ggſtz. Begleitung]. W. 18, 270; Wenn die Klage-M. | ihr von der Lippe ſinkt. Seume Gd. 107; Himmels-M. [himmliſche]; Bei den meiſten dieſer Lieder habe ich auf Kirchen-M–n zurückgeſehen. Gellert 2, 94; Tanz-M.; Allerlei Zerr-M–n [vgl. Zerrbild ꝛc.]. Heine Verm. 1, 278 ꝛc. — -ōdiſch, a.: wohltönend, wohlklingend. Sch. 24a ꝛc.

* **Melodrām** (gr.), -a, n., –s (uv.), -en: ein Schauſpiel mit Muſikbegleitung, ſ. Düringer 698; Die franzöſiſchen Schauer- und Rettungs-M–en. ebd.; Die Kompoſition des M–a. ebd.; Die Rede bleibt doch die Seele des M–as. 699; Des M–s. Gutzkow Gſch. d. Liter. (1839) 1, 166 ꝛc. — -ātiſch, a.: in der Weiſe eines Melodramas.

* **Melōne** (gr.), f.; –n; –n-: die kürbisförmige ſüße, eßbare Frucht einer zu dem Gurkengeſchlecht gehörigen Pflanze, Cucumis melo, und dieſe ſelbſt, mit verſch. Arten, z. B.: Glatte M–n, darunter Früh- od. Sommer- u. Winter-M–n, ferner Netz-M–n, deren Rinde graulich und mit netzartigen Rippen durchzogen iſt, ſ. Oken 3, 829; Olearius Reiſ. 302a, ferner: Orange-M–n, C. dudaim; Waſſer-M–n, C. citrullus, ſ. Arbuſe (z. B. Mandelslo 122a), ſ. auch: Schafs-M–n. Olearius Reiſ. 78a, eine gefabelte lammähnliche und wollbekleidete Frucht, wovon die Baranken (ſ. d.) herkommen ſollen.

* **Melōte**, f.; –n: Melilote.

* **Melpōmene** (gr.), f.; 0: die Muſe des Trauerſpiels, auch nach frz. Weiſe: Zu reinigen die oft entweihte Scene | zum würd'gen Sitz der alten M. (–⏑–⏑). Sch. 100a.

Mêm-el, -er, f.; –n: (mundartl.) Mehlmilbe.

Mémm, m., –s; 0: Mutterbruſt, ſ. Mama, Anm. — -e, f.; –n: weibiſch-feiger Menſch: Meine Ehre mit den wiederholten Benennungen eines ſchändlichen alten Weibes, einer feigen M. beſchimpft. Bode Empf. 3, 47; Feige M.! G. 29, 41; 9, 71; H. Cid 11; Luther SW. 61, 396; L. 1, 46; Mit Pfiffen, deren ſich nur eine theologiſche Mämme ſchuldig macht. 10, 192; Seid ihr Soldaten? M–n ſeid ihr! Sch. 482a; Erzitterte der Erde Bau . . wie eine M. Schlegel Sh. 6, 94; 8, 191; Wir ſähen kriegeriſch und prahlend drein, | wie manche andre Männer-M–n auch [memmenhafte Männer]. Shakeſpeare 5, 138 ꝛc. — -enhaft, a.: in der Weiſe einer Memme, weibiſch-feig: Floh m. 7, 205; Ihr kräht zu m. V. Sh. 3, 374. — -iſch, a.: memmenhaft: Der allen gelehrten Streitwaffen m. auswich. Ant. 2, 280; Zu m–em Gekeif. 324 ꝛc.

* **Mem-oire** (frz. –oār), n., –s; –n: Denkſchrift, nam. Mz.: inſofern Jemand darin Selbſterlebtes zur Erinnrung für ſich und Andre aufzeichnet, „Denkwürdigkeiten, Erinnerungen, Denkniſſe“: Auch ihre Rückerinnerungen zu benutzen. Aus der Lektüre dieſer M–en. G. 32, 325 ꝛc., ähnlich: Memorabīli-en (lat.), pl., doch mehr von ſolchen Schriften der ältern Zeit, wie das frz. Wort von denen der neuern. — Dazu: Eine weniger biographiſche und mehr memoirenhafte Behandlung. Enſe (Augsb. Zeit. 44) 2370a. — -oriāl (lat.), n., –s; –e: 1) kaufmänniſches Tagebuch. — 2) Promemoria (ſ. d.). — -orīeren, tr.: auswendig lernen, auch: Ein-m. Schütze HambTh. 664 ꝛc.

* **Menächmen** (gr.), pl.: (nach einem Luſtſpiel des Plautus) Perſonen von der größten Ähnlichkeit: Daß die Alten den Tod als den Bruder des Schlafs anerkannt und Beide, wie es M. geziemt, zum Verwechſeln gleich gebildet. G. 21, 125; Wie M. übereingekleidet. 20, 244; Zwillings-M. 18, 91; Meine Freuden und meine Schmerzen waren jetzt Milchbrüder und M., ſchwer zu unterſcheiden. JP. Fat. 1, 16 ꝛc.

* **Menag-e** (frz. menāſhe), f,; –n: 1) Haushaltung, Wirthſchaft: Mit Jemand M. machen, gemeinſame Wirthſchaft haben. — 2) Erſparung, Erſparnis. — 3) Einſatz- oder Riemenſchüſſeln zum Tranſport von Speiſen, Speiſekorb. — -ement (–emáng), n., –s; 0: Mäßigkeit, Schonung. — -erīe, f.; –(e)n: eine Sammlung lebendiger ausländiſcher Thiere in Käfigen ꝛc.: Stehnde, wandernde M–n. — -īeren: 1) tr.: zu Rath halten, ſparſam mit Etwas umgehn. — 2) refl.: ſich mäßigen. — -īerlich, a.: rathſam, ſchonſam, haushälteriſch.

Ménge, f.; –n; –n-: eine Vielheit oder große Anzahl als Einheit zuſammengefaſſt, ſowohl von Stoff- (und Sammel-)namen in der Ez. als auch von ſtoffartig zuſammengefaßten Einzelweſen in der Mz., vralt. dagegen von etwas nach der Intenſität zu Meſſendem (Durch die M. der Kraft. Hiob 30, 18). Über die Fügung vgl. Dutzend, Anm.: 1) ohne abhäng. Verh.: Ich will deinen Samen alſo mehren, daß er vor großer M. nicht ſoll gezählet werden. 1. Moſ. 16, 10; 32, 17; Du hatteſt Wenig . ., nun aber iſt es ausgebreitet in die M. 30, 30; Alsdann bemerken wir erſt eine große Mannigfaltigkeit, die uns als M. entgegenbringt. G. 37, 3; In ſolcher großen M. zählt er [der Einzelne] nicht. 13, 243 ꝛc.

Veralt.: Die [fünf Pferde] ſind übriggeblieben von aller [der ganzen] M. in Iſrael. 2. Kön. 7, 13. — So auch nam.: a) die große, überwiegende Mehrheit des Volks, der Leute, die Volksmaſſe, das Publikum ꝛc., Volks-M., vgl. Haufe 2a: Du ſollſt nicht folgen der M. zum Böſen . ., daß du der M. nach vom Rechten weicheſt. 2. Moſ. 23, 2; Die M. aber der Stadt [ſ. 2a] ſpaltete ſich. Apoſtelg. 14, 4; Große gingen zu Grunde, doch wer beſchützte die M. | gegen die M.? . . da ward M. der M. Tyrann. G. 1, 286; Ich wünſchte ſehr, der M. zu gefallen. . . Freilich mag ich gern die M. ſehen, | wenn ſich der Strom nach unſrer Bude drängt. 11, 5; Sprich mir nicht von jener bunten M. 6; Wenn die M. . . | bedeutend ſcheinen mag . ., mehr ſind's | die Wenigen, geſchaffen dieſer M. | durch Wirken, Bilden, Herrſchen vorzuſtehn. 13, 243; Das Drama ſetzt eine müßige M., vielleicht gar einen Pöbel voraus. 18, 312; Die leicht betrogne M. L. 1, 59; Wenn ich dem Wunſch der M. nur gehorche. Sch. 436b; Die Meinung muß ich ehren, um das Lob | der M. buhlen, einem Pöbel muß ich's | recht machen. 438a; Die wankelmüth'ge M. 438b ꝛc. — b) zuw. ein großer Haufe Kriegsvolk, Heerſchar, Heeres-M., vgl. Haufe 2b: Der Feldhauptmann . . mit ſeinen Wagen und mit ſeiner M. Richt. 4, 7; Pharao und alle ſeine M. Heſ. 32, 32; Unterdeſſen ſpotteten ſie . . der feindlichen M-n. W. 26, 295 ꝛc. — c) (ſ. Anm.) eine große Gemeinſchaft, Genoſſenſchaft: Mit dem Helm und Wehrgehäng' | ſchließt er ſich an eine würdige Meng'. Sch. 324a. — 2) mit Beifügung des in der Vielheit Vorhandnen, das — wenn es mit dem beſt. Artikel, hinzeigenden oder beſitzanz. Fw. ꝛc. erſcheint — immer im Abhängigkeits-Verh. (durch den Genit., zuw. auch durch „von" bez.) ſteht, dagegen, wenn es ohne Artikel ꝛc. iſt, auch „eine M." gleichſam als ein unbeſt. Zahlw. (= ſehr viel) zu ſich nimmt (vgl. Dutzend, Anm. und Haufe 2, nam. auch in Bezug auf Ez. oder Mz. des verbundnen Zeitw. ꝛc.), wie denn auch: die M. (oder in M., vgl. in Maſſe ꝛc.) beim Nomin. oder Genit., nam. nachſtehend, adverbiell = viel ꝛc. iſt: a) mit Hw., die den beſt. Artikel, hinzeigende, beſitzanz. Fw. ꝛc. vor ſich haben, im Genit.: Nach der Zahl vom Halljahr an. . . Nach der M. der Jahre. 3. Moſ. 25, 16; Um der Roſſe M. willen. 5, 17, 16; 1, 36, 7; Vor der ſehr großen M. des Erzes. 1. Kön. 7, 47; Die M. meiner Wagen. 2, 19, 23; Die Liebe deckt auch der Sünden M. 1. Petr. 4, 8; Wenn der Hirten M. ihn anſchreiet. Jeſ. 31, 4; Die M., die dich zerſtreuen, werden ſo viel ſein, als ein dünner Staub und die M. der Tyrannen, wie eine webende Spreu. 29, 5; Alle M. deines Hauſes ſollen ſterben, wenn ſie Männer worden ſind. 1. Sam. 2, 33; Eine große M. des Volks von allem jüdiſchen Lande . ., die da gekommen waren, ihn zu hören. Luk. 6, 17; Daß eine große M. der Jüden und der Griechen gläubig ward. Apoſt. 14, 1; Der Vermuthungen ſo viele, daß ihre Verſchiedenheit und M. einen treuherzigen Leſer weit verlegner macht ꝛc. L. 11, 60; Eine M. des beſten Erzes, der vornehmſten Leute; Eine M. von den eingehnden Beiträgen iſt unbrauchbar ꝛc. — b) vor Hw., die ohne Artikel ſtehn, z. B.: Eine M. Geld oder Geldes, Schnee(s), Volks, vrſch.: Eine M. Völker, Leute, Soldaten, Heuſchrecken ꝛc., wo der Kaſus unentſchieden bleibt, vgl.: Mit einer M. Leute [wo „Leute" abhäng. Genit. iſt] und: Mit einer M. Leuten = mit vielen Leuten, ferner: Eine M. junge oder junger Leute; Eine M. auf botaniſche Art aufbewahrte Kräuter heißt bekanntlich eine lebendige Sammlung. Göckingk 2, 37, wo das Zeitw. nicht in der Mz. ſtehen könnte, weil der Name eben nur den in Eins zuſammengefaßten Kräutern zukommt, weßhalb es auch korrekter hieße: „aufbewahrter", vgl. dagegen: Es wachſen dort eine M. ſolche(r) Kräuter oder (ſ. c) ſolcher Kräuter eine M., ſolche Kräuter in M.; Fahren eine M. Kutſchen. Forſter It. 2, 177; Eine M. Fußvolk, die ſich badeten. G. 28, 26; Iſt der Leithammel von einer M. jungen Leuten. Heinſe A. 2, 99; Zu dem noch beſtändig eine M. von Wallfahrten geſchehen. WHumboldt 3, 191; Eine M. meiſt ſehr volkreiche Inſeln. JvMüller 1, 379; Aus den verſchiedenen Zugängen kamen eine M. Geſtalten. Sealsfield Leg. 3, 182 ꝛc. — c) adverbiell: die M. oder in M. = „viel, in Maſſe", — zumeiſt nachſtehnd: Das, Deſſen, davon haben wir die M., in M.; Marmorſteine die M. 1. Chr. 30, 2; Gab ihnen Fütterung die M. 2, 11, 23; Hatte Reichthum und Ehre die M. 17, 5; Daß ſie Gelds die M. zu Hauf brachten. 24. 11; Allerlei Wein die M. Neh. 5, 18; Feur und Holz die M. Jeſ. 30, 33; Ehre die M. regnet's gleich herab. Göckingk 2, 17; Es iſt euch gegönnt und wären's der Schweine die M. G. 5, 263; Anbeter könnt' ich wohl noch in der M. haben. 7, 49; Worunter ſich . . Pfauen und Perlhühner die Menge befanden. Heine Lut. 1, 247; Solche Fehler können die M. im Plinius ſein. L. 8, 96; Eines Meiſters, der Reimer die M., aber auch Nichts als Reimer gezogen. 4, 449; Schriftſteller, wie man ſie . . in der M. antrifft. 490; Mädels die M. Sch. 322b; Holz auch las man in M. V. Il. 8, 547; Es waren die M. [vgl.: eine M.] gemalter Figuren darin. W. 1, 36 ꝛc. und oft verſtärkt im gw. Leben: Es ſind ihrer eine ſchwere M. Gutzkow R. 2, 157; Karmina gab's die ſchwere Meng' um den Hund. Sch. 107b; „Wir haben doch Pulver genug?" Pulver die ſchwere M. 121b; JvMüller Lind. 1, 136.

Anm. Goth. managei, ahd. managî, menigî, mhd. menige (Benecke 2, 59), z. B. noch: Woher eine ſolche große „menig" der Feldmäus kommen. Eppendorf 93; Nach der „mennige" deiner Erbarmung. Luther 1, 30b (Pſ. 51, 2); Sie wollens mit „menige" der Meß widerſtatten. 338a; So ſei Genad die „mennige" bei ihm. Mattheſius Pr. 62; Die „mennig" und Größe deiner Übertretung. 91; In großer „Menig". Ryff Th. 56; 196; Wackernagel 3, 217 Z. 18 (Hutten) und veralt. (ſ. 1c) = Gemeinde: Dorf-, Kirch-, Pfarr-Menig. Schm. 2, 581; Die ganze Dorfmeng thut mich kennen. HSachs 1, 5, 460 ꝛc., ſ. manch. Dazu veralt.: Übermengen, tr.: durch Menge überwältigen: Die, ſo übermenget oder übermannet. Luther SW. 26, 62; [Daß die Cikonen] Ulyſſem mit ſeinem Haufen übermengeten. Schaidenreißer. XI; Stumpf 693b ꝛc. Vrſch. davon: mengen (ahd. mengan, mhd. mengen, ſ. Benecke 2, 136b) mit Gemenge, Mengſel ꝛc., ſ. mang u. vgl. gr. *μίγνυμι* neben *μίσγω* wie mengen neben miſchen (ſ. d.), ſ. auch manſchen.

Zſſtzg. ſ. Anm. u. z. B.: Die übermäßige Froſch-M. [M. v. Fröſchen]. W. 14, 178; Die Heeres-M. [1b]; Die All-Lieblinge der Leſer-M. [1a]. Jahn V. 204; Bei der feierlichſten Stille dieſer Menſchen-M. CFBahrdt 4, 86; Der Rauſch einer unendlichen Volks-M. Arnim 78; Bei der ſo ſtark ſich vermehrenden Volks-M. JvMüller 6, 88 u. ä. m.

II. **Geménge**, n., -s; uv.: 1) das Mengen, nam. ein wiederholtes, ſ. Mengerei. Nam. auch in Zſſtzg.: Hand-G., ein Kampf, wobei man handgemein (ſ. d.) wird, die Hände der Kämpfenden ſich gleichſam durch einander mengen (ſ. vermengen 1: Sch. 237a; V. Th. 22, 90): Daß mich kein Rhodiſerſpieß | im Hand-G. jäh durchſtieß. Freiligrath 1, 92; Ein Hand-G. knaulte ſich zuſammen. König Kl. 1, 281; Trotz ihrer Neigung zum Hand-G. verſchmähen ſie es nicht, Verhaue anzulegen. Pz 3, 469; Unſer biſt du, und wenn der Erzengel Michael mit dem Moloch ins Hand-G. kommen ſollte. Sch. 143b; Daß es blutige Köpfe abſetzte und das Handgemeng in wenig Augenblicken allgemein wurde. W. 14, 51 ꝛc. Ähnlich: Daß alle Volks-, Stamm- und Waffenabtheilungen ſich im Gefecht vermiſchen. . . Diesmal aber kommt es zu keinem ſolchen furchtbaren Fauſt- und Waffen-G. G. 4. 296 ꝛc.; Im Lanzen-G. der Schlacht. VWeber 2, 286; Speer-G. Stolberg Sch. 1, 103; Hungari 1, 374; Kriegs-G. ꝛc. ſ. Mange, Anm. ꝛc. — 2) das Produkt des Mengens, das Gemengte, ſ. mengen, nam. in Bezug auf die nicht immer ſtreng geſchiedenen „Miſchung, Gemiſch": Mangkorn iſt ein G. verſchiedner Getreidearten; Der Granit iſt ein kryſtalliniſch-körniges G. von Feldſpath, Quarz und Glimmer ꝛc.; Dies minder feinkörnige G. Humboldt Kl. Schr. 1, 37; Dieſes ſo erhaltene mechaniſche G. von geröſtetem Kobalterz und Quarzmehl führt den Namen Zaffer. Karmarſch 2, 451 (ſ. G.-Macher); Die irrige Meinung, daß die atmoſphäriſche Luft eine chemiſche Verbindung und kein G. ſei. Mitſcherlich 1, 1, 141 ꝛc. Auch Zſſtzg. z. B.: An-G., angemengtes Futter; Das Glas-G., zur Bereitung des Glaſes, die Glasmaſſe, vgl. Fritte u. ä. m., auch: Wer verſteht das Farben-G. [1 gw.: die Farbenmiſchung], | wie du, bei Sachen für das Herz? Iris 7, 528 (Lenz); Ur-G., bei Campe ſt. Chaos, vgl. Ur-Brei ꝛc. — 3) Landwirthſch.: in großen Schäfereien ein Vertrag zw. Herrn und Schäfer, wonach dieſer mit der Herde des Herrn und in beſt. Vh. zu der Größe derſelben eine Anzahl eigner Schafe weidet und danach ſeinen beſt. Antheil an Gewinn und Verluſt von der Herde und deren Ertrag hat: Einen Schäfer aufs G. dingen; Als Schäfer aufs G. dienen; Gemeng-Schäfer, -Schäferei.

Méngel, m., -s; uv.: ein Flüſſigkeitsmaß in Bremen ꝛc., ¼ Quart. — -er, -ieren, -n: ſ. Anm. zu mäkeln und mengen.

Méngen, tr. und refl.: mang (ſ. d.) oder unter und durch einander rühren und bringen, ſo daß die verſch. Theile ſich berühren, vgl. miſchen (ſ. d. und Menge, Anm.), das eine innigere Durchdringung und Verbindung des Zuſammengebrachten bez., weßhalb m. meiſt von verſch. feſten Beſtandtheilen gilt oder, wenn auch von Flüſſigkeiten, doch nam. mit Hervorhebung des Rührens, Schüttelns, Knetens ꝛc., wodurch die Theile durch einander gebracht werden, doch greifen m. und miſchen (ſ. d.) vielfach in einander über: 1) Dinge m., eig. und übrtr., z. B.: Gerſte unter den Rocken, den Hafer unter den Häckſel, dem Pferde das Korn, die Ingredienzien zur Glas-, zur Smaltebereitung (unter einander), Mehl und Waſſer zu einem Teig m.; Meng 3 Maß Semmelmehl. 1. Moſ. 18, 6; Ungeſäuerte Kuchen mit Öle gemengt. 2, 29, 2; Kleid, das mit Wolle u. Leinen gemenget iſt. 3, 19, 19; Gemengetes Futter. Jeſ. 30, 30; Er rühret das Meer in einander, wie man eine Salbe menget. Hiob 41, 22; Sie ſind nur gemengt unter einander, nicht wahlverwandtſchaftlich gemiſcht. Börne 5, 239; Wenn die Reiterſchlacht ſich mengt. Fouqué Gd. 1, 71 [ſ. Handgemenge]; Das Leben mengt und miſcht ohnehin Alles durcheinander. G. 18, 196; Daß in zärtlichen Geſängen | deine Liebe ſanften Schmerz | mit der Freude weiß zu m. Göckingk Lieb. 112; Um aus dem Saflor Smalte zu bereiten, mengt man denſelben mit Sand . . und läßt der innigeren Mengung wegen beide Theile zuſammen mahlen ꝛc. Karmarſch 2, 451; Die ſpülten, | die wühlten, | die mengten, die miſchten. Kopiſch Heinzelmännchen; Goſſen und panſchten | und mengten und manſchten. ebd.; Wer Nutz und wer Ergetz recht ſchneidet und recht mengt. Logau (L. 5, 146); Alles in Alles m. und in einen Haufen ſtoßen. Luther 5, 10b; Dem Papſt, der ein gemengter Gott und Menſch wäre und nicht ein lauter Menſch. 220b; Das Niedrigſte und Höchſte menget ſie [in einander]. Sch. 100a; [Die Erinnyen fangen das Blut] auf in ſchwarzen Gefäßen, | rühren und m. die ſchreckliche Rache. 507b ꝛc.; Sobald du Gekochtes | unter Gebratenes mengſt. V. H. 2, 120; Mengte zum Honige ſtarken Falerner. 157; Das Hundertſte (ſ. d. und Hundert III) in das Tauſendſte m. ꝛc. So auch refl.: Der Mäuſedreck will ſich immer unter den Pfeffer m. Sprchw.; Wer ſich unter die Kleie mengt, Den freſſen die Schweine. Sprchw.; Iſrael mengte ſich unter die Heiden. Pſ. 106, 35; Spr. 24, 21; Sir. 11, 9; Wenn mitten | im Junius der Schnee mit Blüthen | . . recht kunterbunt ſich durch einander mengten. Blumauer 1, 184; Um gekerbte Buchten | dehnte reich ſich eine Stadt, es mengten | am Geſtade Maſten ſich und Thürme. Platen 4, 282; Es ziſcht, | wie wenn Waſſer mit Feuer ſich menget. Sch. 63b; Wo Hecken und Büſche fein dicht ſich in einander m. W. 15, 8 ꝛc. Dazu (ſ. o. u. vgl. Miſchung): So findet . . eine gleichförmige Mengung [ein Sich-M.] beider Gasarten ſtatt. Mitſcherlich 1, 142 ꝛc. — 2) mit perſönl. Obj.: Einen oder ſich in Etwas m. (oder miſchen), als Betheiligten darunter bringen: Sich in fremde Händel (Spr. 26, 17), in fremde Sachen (Sir. 11, 9) m.; Der ſich in ihre Sünde menget. Sir. 12, 13; Menge dich ja nicht in ein Spiel, das ſo offenbar verloren iſt. Sch. 208b; Ich will Nichts damit zu ſchaffen haben, meng mich nicht hinein ꝛc., ſ. be-m., ver-m. 3.

Anm. S. Menge, Anm. — Mundartl. Vrkl.: mengeln, mengelieren (vgl. melieren), auch z. B.: So brauchte ich mich nicht drein zu mengelieren. JGMüller Lind. 3, 110 ꝛc., dazu: Mengeler, m., -s; uv.: Einer, der ſich in Alles mengt oder einmiſcht. Vgl. auch mäkeln, Anm.

Zſſtzg. vgl. die von miſchen ꝛc., z. B.: Án-: mengend anrühren, ein wenig mengen: Den Lehm mit Stroh, das Futter mit Kleie, Schrot, Salz ꝛc. a. — Áuf-: 1) in beſt. Vh. mengen, z. B.: Futter a.; Die Schafe a., bei der Gemengſchäferei ꝛc. — 2) neu mengen: Die Blätter [Karten] werden aufgemengt und friſch | gelegt in neuer Ordnung auf den Tiſch. Lenau, gemiſcht. — Be-, refl. [2]:

Sich mit Etwas v., befaſſen, abgeben, ſich darein mengen. Engel 1, 65; Forſter Br. 1, 162; Kl. Gel. 146; L. 7, 405; 8, 212; 12, 481; Möſer Ph. 1, 58; Seume Sp. 468; Thümmel 3, 7; W. 14, 36; 24, 131 ꝛc., ſ. ver-m. 3. — Bei-: mengend beifügen: Hierauf wird noch etwas Kohlenlöſche beigemengt. Landwirthſch. Zeit. (1855) 80. — I. Dúrch-: vollſtändig mengen. — II. Durch-: Etwas mit etwas Anderm d., dies darunter mengen: Dies mit Läuſchchen zu d. Pröhle Z. 223. — Ein-: in Etwas mengen [1 und 2]: Die Mennige enthält gew. eine geringe Menge gelbes Oxyd eingemengt. Karmarſch 2, 629; Nahm Scherb' und Topf | und mengte [rührte] bunte Farben ein. Kind (Echtermeyer 136); An dem Meiſterſtreich liegt Das, den er ſelbſt meinen Anſtalten mit einzumengen die Gnade hatte. L. Gal. 4, 1; Die Hochzeitkuchen e. Muſäus M. 3, 109; Ein ſüßer Vorſchmack ſchon dem Bittern eingemengt. Rückert W. 1, 138; Mit viel Jammers angefochten, darin die Deutſchen . . mit eingemengt waren. Stumpf 64a; Die verwünſchten Diſſertationen, die der Autor überall einmengt. W. 15, II; Sich in Alles e. ꝛc. — Über-: ſ. Menge, Anm. — Úm-: mengend umrühren, umſchütteln ꝛc. — I. Únter-: Etwas u., es unter Andres mengen, es dárunter mengen. — II. Unter-: mit Unter- oder Daruntergemengtem verſehen, vermiſchen: Das Wetter war gelinde, mit Regenſchauern untermengt. Forſter R. 1, 33; Hagel, untermengt mit Regen. Humboldt Kl. Schr. 1, 77; Die Klugen und Thoren ſind in der Welt untermengt. L. 4, 153; Da gehen ſeine Küh | mit Lämmern untermengt. Opitz 1, 99; Früchte, mit Blumen untermengt. W. 9, 213; 13, 76 ꝛc., auch (I): Ein wildes Volk den Thieren untermengt. L. 1, 180. — Ver-: 1) verſtärkt ſt. des Grundw.; gehörig unter einander mengen (ſ. 2): Eiſen mit Thon vermenget. Dan. 2, 41; Sie vermengete den Sauerteig unter drei Scheffel Mehl. Matth. 13, 33; Noch glücklich, wenn das Schwert . . | nicht Raub mit Mord vermengt. Lichtwer 243; Ungewiß, ob ſie kein Traum betrüge | . . vermengten ſich auf ihrem Angeſicht | mit Todesangſt der Freude Züge. Nicolai 2, 17; [Wein, der im Geſicht] bald Berg, bald wieder Thal mit Roth und Weiß vermengt. Opitz 1, 93; Wenn ſie an meine Bruſt ſich drängen | und ihre Seelen, frei und froh, | mit meiner Seele ſich verm. Pfeffel Pr. 3, 70; Alles iſt | in Staub vermengt. Ich kann Nichts unterſcheiden. Sch. 484b; auch (ſ. Handgemenge): Eh ſie im Treffen feindlich ſich verm. 237a; Wild nun vermengt' er den Streit. V. Th. 22, 90 ꝛc., auch: Sich mit Jemand verm. Luther 8, 18a, ſich mit ihm fleiſchlich vermiſchen (ſ. d. 2), vom Beiſchlaf. Ferner (ſ. 2): Jemehr das bloße mitleidige Gefühl einem mit Bewunderung und Ehrfurcht unvermengten Mitleiden nachzuſetzen iſt. Mendelsſohn (L. 13, 40), ſeltner: Kein ſolcher Genuß iſt unvermengt [frei] von Furcht. JoMüller 14, 100 ꝛc. — 2) (ſ. 1) beſ. oft: Etwas, das geſondert, getrennt bleiben ſollte, verwirrend durch einander bringen, z. B.: Eitelkeit, | die das Entbehrliche und Nöthige vermenget. Nicolai 1, 112; Darfſt du der Ehrſucht blut'ge Schuld verm. | mit der gerechten Nothwehr eines Vaters? Sch. 551a; Indem er den gewöhnlichen Begriff der Gerechtigkeit mit ſeiner Idee von der höchſten . . Vollkommenheit . . bald vermengt, bald verwechſelt. W. 24, 63; 222 ꝛc., auch: Des Scheins und des Weſens Vermenger, | frei herrſcht er im Liede, der Wahn. Müllner 6, 28 ꝛc. — 3) [2] Sich mit Etwas verm., be-m., befaſſen: Die ſich nicht gern mit [ſolchen] Empfindungen . . abgaben und vermengten. G. 21, 194; Damit vermenge ich mich nicht [gebe ich mich nicht ab]. L. 3, 307; Den Regeln der Klugheit gemäß, ſich mit einer ſo gefährlichen Arbeit gar nicht zu ver-m. Rabner 1, 161. — Zū-: hinzu-m., bei-m., mengend zufügen. — Zuſámmen-: mit oder unter einander mengen ꝛc.

Ménger, m., –s; uv.: Einer, der mengt, nam. in Zſſtzg., ſ. vermengen 2, ferner z. B.: Sprach-, Wort-M., Einer, der in die Sprache Fremdes, fremde Worte einmengt, vgl. als Ggſtz.: Sprachreiniger ꝛc.; mundartl. auch = Händler, Höker, Krämer (ſ. mäkeln, Anm.) z. B.: Eiſen-, Fiſch-M. ꝛc. — -ēi, f.; –en: das Mengen, Gemenge, z. B.: Jammergeſchrei über die Miſchſprache und M. Gervinus Lit. 3, 189; Sprach-, Wort-M. (Jahn M. 185; 187; Kolbe Bel. 3 ꝛc.)

Méng-ling, m., –(e)s; –e: Miſchling (ſ. d.), etwas durch Mengung Entſtandnes, nam. = Blendling (ſ. d. 3): Ich [die deutſche Sprache] bin kein M. nicht. Schottel 1103 ꝛc. Mundartl. auch = Höker ꝛc., ſ. mäkeln, Anm. — -ſal, n., –(e)s; 0: Mengſel, Mengerei: Eine durch M. entſtellte Sprache. G. 33, 328 (ſelten).

Méngſel, n., –s; uv.: ein Gemenge, Miſchmaſch (vgl. Mengſal, Mengelmus): Kein Volk mehr, nur ein M. von Staarmenſchen. Jahn V. 371; Das M. von männlichen und weiblichen Samen. Mendelsſohn 4, 1, 529 ꝛc., häufiger Zſſtzg.: Ge-: Dies häßliche G. verſchlucke ſie mit . . Gierigkeit. Forſter R. 1, 306; Ein rohes, ekelhaftes G. ihren Leſern aufzutiſchen. Kolbe Bel. 63; Die deutſche Sprache zu einem ekelhaften Wort-G. entwürdigen. 75; Man glaubt ein G. aus Woldemar, aus Sternbald und aus einem frechen franzöſiſchen Roman zu leſen. Sch. G. 5, 115; Ein unreinliches G. aller Mundarten. W. 33, 370 ꝛc. — -n, tr.: ein Gemengſel machen, durch einander mengen (ſelten): Zuſammen-m. Kürnberger Am. 124 ꝛc.

* **Meniſk-us** (gr.), m., uv.; -en: Möndchen (ſ. d.), Etwas von Geſtalt der Mondſichel, z. B. ſo geſchliffne Gläſer. G. 39, 375.

Ménnig, m., –(e)s; –e. — -e, f.; –n: eine rothe Farbe, die aus einer höhern Oxydationsſtufe des Bleis als das gelbe Maſſikot (ſ. d.) beſteht, z. B.: Röthlich beinahe wie M–e. G. 23, 357; Die allerfeinſte M–e (Pariſerroth). . . Bei der gew. M–e, die als ordinäre Malerfarbe ſowohl in Waſſer als Öl gebraucht wird. Karmarſch 2, 629; 1, 267; Die reinſte und ſchönſte M–e. Mitſcherlich 2, 2, 236; Roth von M. die Wang'. V. Ländl. 2, 493. — -en, tr.: mit Mennig färben: Auch wurden die Triumphierer gemenniget. 2, 515 ꝛc. und Zſſtzg. z. B.: Hölzerne Priape roh ausgehauen und übermennigt. 364; Ein Bild, welches die Cenſoren an Feſttagen über-m. ließen. 493 ꝛc.

Anm. Aus lat. minium (ſ. Plinius H. N. 33, 40, dazu it. miniatura, eig. Mennigzeichnung, kleines Gemälde, zunächſt in Handſchriften), ahd. minig, n. Bei Adelung gilt das Femin. nur für mundartl. ſ. o. — Vrſch. die ſcheinbare Zſſtzg.: Acker-, Ader-, Adler-, Ager-, Ather-, Oder-, Otter-Mennig(e), ein Pflanzenname, entſtellt aus Agrimonie (ſ. d.), Nemnich und z. B.: Der Leber warme dienliche Badkräuter: Odermenig. Ryff Sp. 159a ꝛc. S. auch Menge, Anm.

* **Mennonít**, m., –en; –en: ein Wiedertäufer (ſ. d.), Anhänger Menno Simonis († 1565)

I. **Ménſch**, m., –en [ſ. Anm.]; –en; –chen, lein, elchen; –en-: „ein vernünftiges Erdweſen" (Kant Anthr. 329); ein zu den Thieren, und zwar zu den Säugethieren gehöriges, eine eigne Gattung derſelben (die zum aufrechten Gang beſtimmten Zweihänder) bildendes, von allen übrigen Thieren aber nam. durch Vernunft und Sprache ſich auszeichnendes Weſen: 1) mit ſehr verſch. Nüancen, jenachdem z. B. die Ähnlichkeit mit Gott oder mit den Thieren; die Beziehung auf Geiſt und Seele oder auf den Leib; die Hoheit, Würde, ſittliche Größe, das Göttliche im M–en einerſeits oder andrerſeits die Kleinheit, Niedrigkeit, Unvollkommenheit, Schwäche, Gebrechlichkeit hervorgehoben wird ꝛc., vgl. die Ggſtze., darunter z. B. auch die Bezeichnungen für Das, was der M. im Leben nicht ſowohl iſt als ſcheint, darſtellt ꝛc.; ſeinen Stand, Rang, Würde ꝛc., ferner Menſchheit 1 und menſchlich, z. B.: Gott ſchuf den M–en, ihm zum Bilde. 1. Moſ. 1, 27; Ägypten iſt M. und nicht Gott und ſeine Roſſe ſind Fleiſch und nicht Geiſt. Jeſ. 31, 3; Heſ. 28, 2; 9; Hoſ. 11, 9; Beide, M–en und Vieh. Zeph. 1, 3; Weder M. noch Thier. Jon. 3, 7; Ich bin ein Wurm und kein M. Pſ. 22, 7 ꝛc.; Was iſt der M.? Halb Thier, halb Engel. Freimaurerlied; Er [der Gott] bequemt ſich hier zu wohnen, | läſſt ſich Alles ſelbſt geſchehn, | ſoll er ſtrafen od. ſchonen, | muß er M–en menſchlich ſehn. G. 1, 195 [als M., nicht als Gott]; Hans Adam war ein Erdenkloß, | den Gott zum M–en machte ꝛc. 4, 8; Je mehr du fühlſt ein M. zu ſein, | deſto ähnlicher biſt du den Göttern. 3, 93; Edel ſei der M., | hilfreich und gut! denn Das allein | unterſcheidet ihn | von allen Weſen, | die wir kennen. | Heil den unbekannten | höhern Weſen, | die wir ahnen ꝛc. 2, 67; Du ſo grauſam? du nicht edel? | ſei ein M. und gieb ſie los! 8, 57; Ich ſehe nur, wie ſich die M–en plagen. | Der kleine Gott der Welt bleibt ſtets von gleichem Schlage | und iſt ſo wunderlich als wie am erſten Tag. | Ein wenig beſſer würd' er leben, | hättſt du ihm nicht den Schein des Himmelslichts gegeben; | er nennt's Vernunft und braucht's allein, | nur thieriſcher als jedes Thier zu ſein. 11, 14; Wenn ſich der M., die kleine Narrenwelt, | gewöhnlich für ein Ganzes hält, | ich bin ein Theil ꝛc. 56; Hier iſt des Volkes wahrer Himmel, | zufrieden jauchzet Groß und Klein, | hier bin ich M., hier darf ich's ſein. 40; Es iſt nicht der Doktor im langen Kleide, der uns vom Katheder herab belehrt, es iſt der M., der umherwandelt, aufmerkt ꝛc. 39, 112; Die Geiſtlichen als M–en, d. i. als phyſiſche Triebfedern, nicht als Un- oder Über-M–en betrachten. H. Ph. 13, 191; Der M. iſt ein Gott, ſobald er M. iſt. Hölderlin H. 1, 141; O wunderſchön iſt Gottes Erde | und werth, darauf ein M. zu ſein. | Drum will ich, bis ich Engel werde, | mich dieſer ſchönen Erde freun. Hölty; Der M., das kluge Thier. Mühlpforth Hochz. 3; Den Körper mit dem Stein, das Leben mit der Pflanze, | die Seele mit dem Thier theilſt du, o. M., fürs Ganze; | vor Pflanze, Thier und Stein haſt du voraus den Geiſt, | daß du ein Ganzes ſelbſt, nicht nur fürs Ganze ſeiſt. Rückert W. 2, 45; Rouſſeau fällt durch Chriſten, | Rouſſeau, der aus Chriſten M–en wirbt. Sch. 7b; Den M–en hintanſetzen, um der politiſche Held zu ſein. 144b; Kunſt iſt die rechte Hand der Natur, dieſe hat nur Geſchöpfe, jene hat M–en [gebildete Geſchöpfe ꝛc.] gemacht. 160a; Der alte Urſtand der Natur kehrt wieder, wo M. dem M–en gegenüber ſteht [frei von allen geſellſchaftlichen und ſtaatlichen Satzungen ꝛc.]. 530a; Da kam der Landvogt gegen mich daher, | er ganz allein mit mir, der auch allein war, | bloß M. zu M. [ſ. Anm.]. 533a; Erſchien ſie wie die M.-gewordene Göttin der Freiheit. Stahr Rep. 1, 318; Aber ein heiligeres, hochherziger denkendes Weſen | fehlte annoch, das beherrſchen die anderen könnte mit Obmacht | und es erhub ſich der M. V. Ov. 1, 7; Dieſe ſehr ungleichartigen einzelnen Erdenbewohner, die ihr, weil ſie auch zweibeinig und ohne Federn ſind und den Kopf aufrecht tragen wie die eigentlichen M–en mit dieſen zu vermengen und unter dem gemeinſchaftlichen Namen M. zuſammenzuwerfen beliebt, ſind nun einmal größtentheils . . alles Andre, was ihr wollt, nur keine vernünftigen Weſen. W. 24, 222; Nur durch Ertödtung des thieriſchen M–en wird der geiſtige ins Leben geboren. 16, 181; Hat keine Vorſtellung davon, was für Engel von M–en es ſind. 17, 82; Die Verſuchung iſt zu groß . ., als daß ein bloß menſchlicher M. [der nicht ein Über-M. iſt] auf halbem Wege ſtehen bleiben ſollte. 9, 127; Mit einer Menge M–en, die alle vorhin ſchon an Köpfen und Herzen ſo beſchaffen waren, daß ſie mit uns andern menſchlichen M–en [die wir uns vom Vieh unterſcheiden] Nichts gemein hatten als die bloße Geſtalt und ohne dieſe von einer Herde Schafe ſchwer zu unterſcheiden geweſen wären. Luc. 3, 183; Er iſt ein Teufel an Grauſamkeit [ein Un-M.], kein M.; Ich habe auch mit dem Verbrecher Mitleid, er iſt doch immer ein M. [meines Gleichen]; Er kann ſich irren, er iſt auch nur ein M.; So ein Knecht und ſo 'ne Magd, Das hat nicht Haus, nicht Hof, iſt immerweg zuſammen und M–en ſind ſie doch auch. Lewald W. 3, 123 ꝛc. S. ferner Leute 3, und hier das Folgende. — 2) (ſ. 1) oft die Ez.: der M., prägn. zur Bez. des Geſchlechts im Ggſtz. zur Mz.: die [einzelnen] M–en, z. B.: Hamlet kennt die Menſchheit (ſ. d.), die M–en ſind ihm fremd; er iſt zu ſehr Philoſoph, um zu lieben und zu haſſen. Die M–en kann er nicht lieben, den M–en kann er nicht haſſen ꝛc. Börne 1, 385; 9, Ihn intereſſierte nur der M., die M–en ließ er gewähren. Gervinus Lit. 5, 393; Uns war nur darum zu thun, den M–en kennen zu lernen, die M–en überhaupt ließen wir gern gewähren. G. 22, 322; Der Schauſpieldichter muß nicht ſowohl die M–en als den M–en kennen. ETAHoffmann Ausgew. 7, 173; M–en werden freilich . . immer bezogen [betrogen] werden, aber der M. immer weniger und endlich niemals mehr. Lichtenberg 4, 515 ꝛc. Ferner ohne ſolchen Ggſtz., z. B.: Der M. denkt [= die M–en denken], Gott lenkt. Sprichw.; Der M. wird zum Unglück geboren. Hiob 5, 7; Was iſt der M., daß du ſein gedenkeſt und des M–en Kind, daß du dich ſein annimmſt? Pſ. 45, 3; Es irrt der M., ſolang er ſtrebt. G. 11, 16; Gefährlich iſt's, den Leu zu wecken, | verderblich iſt des Tigers Zahn, | jedoch der ſchrecklichſte der Schrecken, | Das iſt der M. in ſeinem Wahn. Sch. 80a; Aus Gemeinem iſt der M. gemacht | und die Gewohnheit nennt er ſeine Amme. 362b ꝛc., vgl. ähnl. die Mz.: Der du die M–en läſſeſt ſterben. Pſ. 90, 3; Der M–en Augen ſind unerſättlich. Spr. 27, 20 u. o., ferner mit unbeſt. Artikel: Was iſt ein M., daß du ihn groß achteſt? Hiob 7, 17; Daß ein M. nicht rechtfertig beſtehen mag gegen Gott. 9, 2; 10, 4; Meinet ihr, daß ihr ihn täuſchen werdet, wie man einen M–en täuſchet. 13, 9 ꝛc. und oft = eine Perſon, man, Jemand, wie: Kein M. = Niemand, z. B.: Ich will Niemandes Perſon anſehn und will keinen M–en rühmen. Hiob 32, 21 u. o., vgl. in prägn. Sinn: Wir ſind hier ganz allein, auf dreißig, vierzig Meilen iſt kein M. [Niemand, der dieſen Namen verdient] zu finden. Aug. Stolberg Goethe 140 ꝛc. und mit beſt. Artikel: Der Sturm iſt Meiſter, Wind und Wellen ſpielen | Ball mit dem M–en [mit Einem, — mit Dem im Schiff]. Sch. 539b ꝛc. Ferner: Ein jeglicher M. Pred. 3, 13; 6, 7 ꝛc., jeder M. ꝛc. = Jeder und ſo mit Ew., wofür auch mit Wegfall von M. die Ew. ſubſtantiviſch ſtehn können: Es giebt überall kluge und dumme, gute und ſchlechte M–en, vgl. Leute, Perſonen ꝛc.; Ein loſer M. Spr. 6, 12; Der gottloſe M. 11, 7; Ein närriſcher M. 15, 20; Ein kluger M. 19, 11; Ein guter M. Matth. 12, 35; G. 11, 17 u. o. (vgl. 3). — 3) wir erwähnen von den Verbind. mit Ew. (alphab.) beſ.: a) Der alte M., theolog.: die angeborne verderbte Natur, die Erbſünde (ſ.: der alte Adam). Röm. 6, 6; Eph. 4, 22; Kol. 3, 9; Den alten M. [ſ. Anm.] zu ſchwächen. Günther 52 ꝛc., ſ. f. — b) Ob unſer äußerlicher M. [der Leib] verweſet, ſo wird doch der innerliche [der Geiſt] von Tag zu Tag erneuert. 2. Kor. 4, 16 (ſ. c u. 1: Der thieriſche und der geiſtige M. W. 16, 181). Seinen äußern M–en, der ſehr derangiert ausſah, wieder einigermaßen in Ordnung zu bringen [ſeinen Anzug ꝛc.]. Hackländer KrFr. 1. 252; Im Vorbeigehn beim Spiegel würdigte ich auch noch meinen äußern M–en einer flüchtigen Unterſuchung. Thümmel 2, 92 ꝛc. — c) Mein ganzer M. [ich ganz und gar] war ergriffen. Gutzkow R. 4, 329; Ich befinde mich recht wohl, die Augen ſind wieder klar, Appetit, Schlaf, alle Bewegungen in Ordnung und der ganze M. munter. JoMüller 6, 386; Sein ganzer M. hatte in der Einſamkeit einen unwiderſtehlichen, ſanften Ernſt angenommen. Stilling 1, 103 ꝛc. — d) Der Irrthum, Dasjenige außer ſich zu ſuchen, was der innere M. ſelbſt hervorbringen muß. Sch. G. 2, 118; Der innerliche M., ſ. b; Ich habe Luſt an Gottes Geſetz nach dem inwendigen M–en. Röm. 7, 22; Eph. 3, 16 ꝛc. — e) Der natürliche M. [der nicht wiedergeborne]. 1. Kor. 2, 14, ſ. a. — f) Ziehet den neuen M–en an. Eph. 4, 24; 2, 15 ꝛc., ſ. a; Einen neuen M–en hat er angezogen [er iſt ein Andrer, Beßrer geworden]; | mit dem Helm und Wehrgehäng, | ſchließt er ſich an eine würdige Meng. Sch. 323b. — g) Der verborgene M. des Herzens. 1. Petr. 3, 4, vgl. d u. ſ. Gemüth-M. — 4) zuw., wie häufiger „Mann“ (ſ. d. 2d) mit abhäng. Genit.: Der M. der Sünde und das Kind (ſ. d. 2d) des Verderbens. 2. Theſſ. 2, 3, der der Sünde angehörige, ergebne, verfallne ꝛc.; Ich bin nimmer ein M. [Freund ꝛc.] des Schaugepränges und der Schauredneréi noch irgend einer Prangerei, Schauerei und Rednerei geweſen. Arndt E. 333 ꝛc. — 5) ſpeciell von männl. Individuen, nam. inſofern man ſie nicht durch „Mann“ bez. will, vgl.: Beide der M. [Adam] und ſein Weib. 1. Moſ. 22, 5. So verſteht man z. B., wenn es heißt: Es iſt ein M. draußen, der Sie ſprechen will, ohne Weitres ein männl. Individuum, vgl.: ein Frauenzimmer, das ꝛc. u. ſ. II; Ein junger M.; Ein angenehmer, netter M.: Er iſt ein herzensguter, aber ein ſehr beſchränkter M. ꝛc., oft auch, mit ſich einmiſchen, dem Ton der Verachtung, des Verdruſſes ꝛc., z. B.: M., ich bin es nicht! Luk. 22, 58; 60; Dieſer M. höret nicht auf, zu reden Läſterworte. Ap. 6, 13; Der dumme M., der Michaelis. Sch. G. 1, 266 ꝛc., ſ. M–lein (Anm.).

Anm. Von Mann, goth. manna ꝛc. iſt das goth. Ew. mannisks, ahd. mennisc (vgl. männiſch), und dazu unſer Hw., ahd. mannisco, mennisco, mhd. mensch(e), m. und n. (ſ. II). — Der flexionsloſe Dat. und Accuſ. finden ſich nam., wenn M. ohne Artikel ſteht, z. B.: Er iſt ein Engel von M. — oder von einem M–en; Dem Ding von M. Klinger F. 200; Bloß M. zu M. Sch. 533a (ſ. † An, Anm. 2 u. † Ander I 4); Apoll ſobald er M. [ſeinen Menſchen] ſich fühlte. W. 12, 131 ꝛc. ſ. Über-M., doch auch ſonſt vereinzelt: Wo Niemand meinte, daß ein Kleid | zum M. erhebe. Burmann Fab. 122; Den alten M. Günther, ſ. 3a; Auf demſelben M. JP. Fat. 1, 93 ꝛc., ſ. Un-M. — Bſp. der Vrkl.: Die Menſchlein, welche im Donner ihrer Unfehlbarkeit einherpoltern. Bamberger (Demokr. Stud. 176); Wenn Gottes Donner rollen und niederſchmettern das Gequicke der Menſchlein da unten. Börne 4, 325; Ich aber als ein niedriges und geringes M–lein. G. 29, 49; Dieſes M–chen mit ſeinen Spinnemanieren und einer Mückenſtimme. 15; Die M–lein unten. Sch. 97b; Wir ſind . . nur arme ſchwache M–lein. W. 9, 21; 27, 291; 12, 131 ꝛc., ſ. Menſchling; Beid', ihr M–elchen dort, die der Dämon plagt. V. Ar. 3, 327 ꝛc. — Inſofern M. weibl. wie männl. Individuen bez., findet ſich auch: Ich bin die unglücklichſte der M–en. ASchlichtkrull Lat. Mag. 43, wo es aber wohl richtiger wäre, zu ſchreiben: die Unglücklichſte ꝛc.

Zſſtzg. (vgl. auch II und die von Mann) vielfach, z. B.: Thier-M., der das Weſen eines Thiers an ſich hat (ſ. u.: Gott-M.) und nach den verſch. Thieren: Daß Jahrtauſende nöthig waren, bis an jenen Tiger-M–en, Wolfs- und Luchs-M–en, Pferde-, Stier- und Eſel-M–en u. ſ. w. . . das Menſchliche ſo viel Übergewicht über die ungeſchlachte Thierheit bekam, daß ꝛc. W. 24, 223 u. ä. m., wovon die folg. als Bſp. genügen: Áfter-: im Ggſtz. zu den wahren echten Menſchen: Unter uns verkünſtelten A–en. W. 9, 131. — Álltags-: alltäglicher, von gewöhnl. Schlage, ſ. Dutzend-M. und als Ggſtz. Ausnahms-M.: Eines Hauptes höher | als zehntauſend A–en. B. 87b; Redete wie der geſetzteſte A. Immermann M. 1, 158; Der trockne A. Sch. 104b ꝛc. — Āusnahms-: eine Ausnahme von den Alltags-M–en bildend: Huber und Thereſe ſind A–en und wie ließe bei ſolchen ſich mit elendem Pfahlwerk alltäglicher Worte der Bereich einer ungewöhnlichen Freundſchaft abſtecken? König Kl. 3, 321. — Āußen-: Fremder. Kl. Gel. 310, vgl.: O Er, Butenminſch (plattd.). Claudius 1, 82 ꝛc.; auch: Einer, der nur nach der Außenſeite ein Menſch iſt. — Begríffs-: der nur in Begriffen und Abſtraktionen lebt: Eine Natur, wie ſie Schiller allen B–en, Wiſſern und Spekulatoren entgegenhalten wollte. Gervinus Lit. 5, 474, vgl. Gefühls-M. — Blūt-: blutgieriger. — Bóck-: böckiſcher Menſch: Eine Art von Waldteufel oder B–en. W. 35, 50. — Būch-: der ſeine Weisheit aus Büchern ſchöpft: B–en, die ihr Weſen aus geblümten Redensarten zuſammenſetzen. Tieck NKr. 4, 49. — Būchſtaben-: Buchſtäbler, Buchſtabenmann: Den feuchtigen B–en. Hamann Sib. 277; B–en nennt man die Gelehrten und Schriftſteller. Klinger 12, 170 ꝛc. — Búckel-: ein Buckliger. Heine Lut. 1, 50. — Büffel-: ein büffelhafter: Ich ſah viel Büffelochſen und B–en. Zſchokke 8, 268. — Búſch-: Wald-M. — Chríſten-: Chriſt-: Kein Ch–e hört ihm zu. G. 2, 268 = Niemand. — Dónner-: ein donnernder, z. B.: Ein Seelentriumphator oder ein D. wie Luther. JP., aber auch (ſ. Donner 2): ein verfluchter, verwetterter Menſch, vgl. Donnerkerl. — Dóppel-: Das Märchen von den urſprünglichen D–en einerlei und beiderlei Geſchlechts [in Plato's Symposion]. W. 23, 271 ꝛc., ſ. auch Doppelmann. — Dórf-: ſ. Stadt-M. u. II. — Dútzend-: Alltags-M., ſ. Dutzend. — Éhren-: ein ehrenhafter. Keiſersberg Poſt. 3, 91. — Éinzel-: Individuum: In der Bildung der Nationen, wie die E–en ꝛc. Enſe Denkw. 6, 405. — Empfíndungs-: Gefühls-M.: Alle verſchloſſenen E–en. Klencke Swamm. 1, 147. — Éngel-: ein engelgleicher Menſch. Goltz 1. 188 ꝛc. — Erfāhrungs-: der Erfahrungen macht. H. 11, 245. — Fróſch-: ſ. o.: Da ſie von Geburt und Natur Menſchen geweſen waren und Alles, was wir von Natur und Geburt ſind, uns einen unauslöſchlichen Charakter giebt, ſo ſind ſie [die in Fröſche verwandelten Bauern] nicht ſowohl Fröſche als F–en. W. 14, 165. — Gáttungs-: z. B.: Die Liebe als Ergänzung des Geſchlechts-M–en zum G–en. Viſcher Äſth. 2, 200, inſofern ſie von der Geſchlechts-Liebe ſich auf die Liebe zur Familie ꝛc. ausdehnt. — Gefǘhls-: bei dem das Gefühl beſonders rege iſt, der davon geleitet wird, ſ. Empfindungs-M. und vgl. als Ggſtz.: Begriffs-, Verſtandes-M. — Gemǘths-: vgl. Gefühls-M., ein Menſch von tiefem Gemüth ꝛc.: Der in ſich gekehrte G., mit immer gleichem, ſanftem und ſtillem Sinn. Eß (1. Petr. 3, 4). — Genúß-: genußſüchtiger. Enſe Denkw. 6, 271; Gutzkow R. 1, 222. — Geſchléchts-: ſ. Gattungs-M. — Gewált-: der ſeinen Willen mit Gewalt durchzuſetzen trachtet. Auerbach Gv. 343. — Gótt-: ein Menſch von göttl. Natur oder inſofern er zugleich Gott iſt, ſ. als Bez. Chriſti, vgl. W. 18, 301; Den G. Kl. M. 5, 264; 735; 818 ꝛc., ferner z. B.: Daß er ihn [Apollonius] für irgend einen Menſch gewordnen Gott oder Gott hielt. . . Der vermeinte G. W. 16, 38 ꝛc., vgl.: Daß jetzt die Todten über der Erde gehn und die Lebendigen die Göttermenſchen drunten ſind. Hölderlin H. 2, 70 ꝛc., vgl. Menſchgott. — Hálb-: Einer, der auf den Namen eines ganzen Menſchen im vollen Sinn des Worts nicht Anſpruch machen kann, z. B.: Nun iſt er zahm geworden, wie alle die H–en, wenn ſie an die Auflöſung denken. G. 16, 234; Ein ſo unfertiger H. [Kaliban]. Gutzkow R. 1, 391; Daß die Einwohner ſich noch auf einer ſo niedern Stufe der Kultur befinden. . . Andere H–en. W. 32, 102; Sklaven . . Dieſe ſo tief herabgewürdigten H–en. 18, 297; 27, 340; 32, 210; Kaliban. So heißt in Shakſpeare's Sturm eine Art H. . ., ein unförmliches Mittelding zw. Menſch und Meerkalb. 15, 318 ꝛc., auch z. B. v. Centauren od. Pferde-M–en (halb Menſch, halb Pferd). 12, 194; v. Eunuchen. Luc. 5, 194. — Hélden-: ein Menſch, der ein Held iſt: Die göttlichſten der H–en. B. 101b. — Ich-: Egoïſt: Narciß, der Selbſtliebhaber, der Eigenſüchtige, der J. Brachvogel. Narc. 49. — Ideāl-: ein Menſch, der einem Ideal entſpricht: Der J. Fenelon's, ſo voll Liebe und voll Stärke. JP. 36, 37 ꝛc. — Jā-: der zu Allem „Ja“ ſagt, Jabruder ꝛc.: Die Beamten haben doch weit mehr Reſpekt vor Einem, der kein unterthäniger J. iſt. Auerbach D. 4, 28. — Jámmer-: jämmerlicher, elender Menſch: Der J., welcher dieſe Luſt nie gekannt. OSternau. — Kérn-: ein kerniger, tüchtiger Menſch: Cham. 5, 210; Dieſe Strenge bildet K–en, die ſich in der Folge in alle Umſtände ſchicken, keine Gefahr noch Schwierigkeit ſcheuen. Grube 1, 75 ꝛc. — Klūgheits-: vgl. Verſtandes-M. Görres Ver. 34. — Kompéndium-: wie ihn das Kompendium ſchildert: Jeder Menſchenmaler . . ., wenn er anders eine Kopie der wirklichen Welt und keine idealiſchen Affektationen, keine K–en will geliefert haben. Sch. 102a. — Kráft-: ſ. Kraftmann. Kultūr-, Kúnſt-: z. B. im Ggſtz. zu Natur-M. — Lêbe-: ſ. Lebemann 1 und 2: Freie Weltbildung eines heiteren friſchen L–en. Eckermann G. 2, 327; Da dem L–en eine abſtruſe Philoſophie keineswegs annehmlich ſein konnte. G. 4, 178, vergl.: Welt- und Lebens-M–en. 30, 36. — Lícht-: deſſen Element das Licht iſt: Für Dieſe iſt dann der Sonntag auch ein wahrer Sonnentag d. h. ein Feſt für den innern L–en. JFalk G. 262. — Mánns-: eine Mannsperſon, Mannsbild: [Dort] angelt ein M. V. 2, 52; Eh ein M. uns geſehn. Ar. 3, 241 ꝛc., ſ. auch II und Frauens-, Weibs-M. II. — Māul-: deſſen Menſchenthum im Maul, in den Worten beruht: Der Menſch wird, wie man ſonſt Maulchriſten hatte, ein M. JP. 36, 18. — Mít-: ein Menſch als Mitbruder, Neben-M., Nächſter. — Mōndſchein-: der für den und im Mondſchein ſchwärmt, ſentimentaler Menſch: Butterſeele, M. Tieck NKr. 4, 49. — Múſter-: der als Muſter gelten kann: Regelmäßig ſchön gebildet ſtand er als M. der Menſchheit gegenüber. G. 31, 76. — Mútter-: ein einziger Menſch: Ob neben mir ein M. noch ſei. Lohenſtein Roſ. 139; Epich. 2 v. 332; Dich, Herr, kann ohne dich kein M. erkennen. Scultetus, ſ. L. 8, 272 und Anm., vgl. mutter(ſeelen)allein ꝛc. — Nácht-: vgl. Nachtvogel ꝛc., nam. als Bez. für Kakerlak, ſ. d. — Natūr-: ein natürlicher, d. h. ein von allen umbildenden Einwirkungen mehr oder minder unberührt gebliebner Menſch, ſ. Thier-, Ur-M.: Daß er, wie alle N–en, angetrunken, etwas händelſüchtig wurde. Gutzkow R. 5, 55; H. Ph. 4, 235; Stolze Selbſtgenügſamkeit zieht das Herz des Weltmanns zuſammen, das in dem rohen N–en noch oft ſympathetiſch ſchlägt. Sch. 1154b. — Nêben-: Mit-M. Gentz Rev. 24; Thümmel 8, 81; W. 9, 137; 14, 95 ꝛc. — Pfêrde-: ſ. o., z. B. Centaur. W. Luc. 3, 424, vgl. Halb-M. — Prácht-: ein Prachtſtück von einem Menſchen. — Rēiſe-: Touriſt ꝛc.: Zu Nutz und Frommen ſehr neugieriger R–en. Brehm (Gartenl. 9, 89), vergl.: Für die gw. Reiſemenſchheit. ebd. — Schátten-: der wie ein Schatten oder Schemen iſt: Einen abgeblüheten und ausgemergelten Sch–en. Koſegarten Rh. 3, 261. — Schéin-: der nur ein Menſch ſcheint, es nicht eig. iſt, — oder auch: der auf den Schein, im Ggſtz. zum Weſen zu viel Gewicht legt. — Schwánz-: ein geſchwänzter Menſch. G. 24, 101. — Sínnen-: den Sinneneindrücken gehorchend ꝛc. JFalk G. 279. — Stáar-: ſ. o., plappernd wie ein Staarmatz. Jahn B. 371. — Stáchelſchwein- (ſ. d.): ein Menſch mit einem Stachelſchweinausſatz, ſ. Bock Diagn. 587; Wie der St. in London ſeine Stacheln bloß im Winter abwarf. JP. Fat. 1, 167. — Stádt-: Stadtbewohner, Städter: Das weißt du nie, | o St., wie labend | im Dorfe der Abend. Hartmann Pet. 169, ſ. II. — Thíer-: ſ. o., auch: ein Menſch im thieriſchen Zuſtand, Natur-M., z. B. H. Ph. 13, 342. — Túgend-: ein tugendhafter ꝛc., vgl. II. — Über-: ein Menſch von übermenſchlichem (ſ. d.) Weſen ꝛc.: Kaum biſt du Herr vom erſten Kinderwillen, | ſo glaubſt du ſchon dich Ü. [Anm.] genug, | verſäumſt, die Pflicht des Mannes zu erfüllen! G. 1, 3; Welch erbärmlich Grauen | faſſt Ü–en dich! 11, 23; Die Geiſtlichen . . als Menſchen, d. i. als phyſiſche Triebfedern, nicht als Un- oder Ü–en betrachten. H. Ph. 13, 191. — Ún-: ein Menſch ohne Menſchlichkeit (ſ. d.), nam. ohne menſchliches oder Mit-Gefühl (ſ. unmenſchlich und entmenſchen): Kommt, den U. [Anm.] zu erflehn. Cham. 3, 346; Weil aber hierin wirklich etwas Übermenſchliches liegt, ſo werden ſolche Perſonen gw. für U–en gehalten, für gott- und weltloſe. G. 22, 276; Schämt euch, ihr U–en! ſchämt euch, ihr Drachenſeelen! Sch. 111a; 313b; 402b; 925a; Der kaltblütigen langſamen Rache eines U–en wie Tiberius aufgeopfert. W. 32, 336. — Úr-: der Menſch in ſeinem Urweſen, in ſeiner Urſprünglichkeit, in der Urzeit, in ſeinem Urzuſtande; das Urbild eines Menſchen; ein Original ꝛc.: Der U. Adam; Der rohe Ur- und Natur-M.; Ich, der Schwarze, bin U.; mich hat der Quell des Lebens, die Sonne, am ſtärkſten getränkt. H. Ph. 4, 32; Das Gewiſſen iſt des Menſchen eigenſtes Weſen in voller Verklärung, der himmliſche U. Novalis 1, 169. — Väterlands-: z. B. deſſen Weſen im Vaterlande wurzelt, der für dasſelbe lebt ꝛc.: Der Römer war V., wie der Grieche; er wußte nicht anders als im Ganzen leben. Viſcher Äſth. 2, 242. — Vernúnft-: ſ. Verſtandes-M., vergl.: Wir Vernunftleute. H. 11, 342. — Verſtándes-: bei dem der Verſtand überwiegend iſt, vgl. Gefühls-M.: Kalte V–en. — Wáld-: 1) im Walde lebend, nam. ein Wilder, im Urzuſtand: Mit der Rohigkeit ungebildeter W–en. V. Ländl. 1, 70; Zu alt, um W–en zahm zu machen. W. 9, 6 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Name einiger beſ. menſchenähnl. Affen (vgl.: Die wilden Männer Satyri, ein ganz ſchnell Thier auf vier oder zwei Beinen wie ein Menſch. Eppendorf 8; Durch eine ſorgfältigere Nachricht von den Orang-Kubub [Affen] ꝛc. . . werden ſich auch die geſchwänzten W–en verlieren. H. Ph. 4, 71 ꝛc.): Der ungeſchwänzte Maki heißt auf Madagaskar Indri oder W. Oken 7, 1712; Den Orangutang [ſ. d.] oder W–en (Homo silvestris). 1828 ꝛc., ſ. Schwanz-M., Buſchmann 3. — Wélt-: Weltmann: 1) weltlich geſinnter Menſch: G. 16, 93; Luther SW. 35, 44; Wodurch die Luſtbarkeiten endlich ſelbſt der verdienſtloſeſten Klaſſe der W–en ekelhaft werden. W. 5, 131. — 2) Menſch von Lebensart und Welt: Ein Liebhaber, den du verſtießeſt, weil er nicht W. genug war. Buſch; G. 29, 342, vgl. Lebens-M. — Zú-: zugehöriger Menſch (ſelten): Vater, Mutter, Geſchwiſter und ein paar Z–n ſind ſeine fortbildende Welt. JP. 36, 28. — Zúg-: nach Analogie von Zugvogel (ſ. d.): Die Dichter, dieſe ſeltenen Z–en, die zuweilen durch unſere Wohnſitze wandeln. Novalis 1, 90 u. ä. m.

II. **Menſch**, n., -es; -er: 1) (veralt., mundartl.) allgem. = I, ſ. d. und Anm., z. B.: Des Höchſten Aug in ſeinem Himmel ſieht, | wie hart ein ſterblich M. um ſeinen Fall bemüht, | wie theuer es ſein Angſt, ja ſein Verderben kauft ꝛc. Gryphius Fr. 297; War ein ſolcher Hunger in Teutſchland, daß ein M. das andere fraß. Hammer RH. 299; 300; 297; Alle Welt liebt ein jung M., ſo es ſchamhaftig iſt. Luther SW. 64, 179 (Randgl. zu Sir. 32, 14); Auf einen Meuchelmörder: O du unmenſchlichs M.! Opitz 1, 305; Was hat denn Ismael bei uns zu thun? Das loſe M.! Weiſe Iſ. 124 ꝛc., ſ.: Ein gut M. . . ., ein böſer M. Mark. 5, 2 ꝛc., vgl. JMeyer Beitr. 2, 9; Schm. 2, 601: Das M. (mit Abwandl. wie I); Das Ehe-M. [Gatte]; Das Schmied-M. [Hammerſchmiedgeſelle] u. Weinhold 61b ꝛc. — 2) ein Frauenzimmer: a) (veralt., mundartl.) ohne den Nbnbegriff des niedrigen oder dienenden Stands und unverächtlich, ſ.: [M., n.] bed. eine Weibsperſ., itzt zwar eine von der niedrigſten und ſchlechteſten Gattung, bei unſern alten und guten Schriftſt. aber ganz und gar nicht. Unſer Logau ſagt (13, 11): „Dennoch hat das liebe M. ein vertrautes Freundſchaftsband | auf die Meinen unverfälſcht immer fort und fort erſtrecket." So ſagt auch Fleming . . .: Sie, das geliebte M., wird ſelbſt aus ihr entrückt. . . . Unſer Dichter . . Canus hat ein junges Menſchlein voller Glut und genommen ꝛc. L. 5, 332; ferner: Dieſes ſchöne M. SDach, ſ. WhMüller Bibl. 5, 24, geändert in „Weib"; Das elende M. Luther 5, 264a; Die Jungfrau . . Wie es denn ein ſehr ſchön M. war. SW. 60, 33; Des Vicekönigs Tochter, welche ein ſchön M. ſein ſollte. Mandelslo 49b; Wie manche Seelenqual hat mir dies M. [die Geliebte] verſüßet. Mühlpforth 2, 46; Gott hat Euch zugebracht | ſolch ein beliebtes M., die ꝛc. Neumark Luſtw. 164; Habe mich in ein jung M. vernarret, welche eine ſehr liebliche Stimme hatte; ihr Angeſicht ꝛc. Olearius Roſ. 67a; O du glückſeliges M–e! [Anrede eines Alten an ſeine junge Frau]. 75a; Schöne M–er. Opitz (Wackernagel 3, 1, 628 Z. 14); Sie fing dann zu heulen an: Ich bin ein unglückliches M. Peſtalozzi 4, 182; Ich bin ja leider ein armes M. [ſ. b]. Stilling 1, 54; 56 ꝛc. — b) Dagegen heute gew. nur (vgl. Dirne und als entſprech. masc. Kerl ꝛc.): eine Frauensperſ. aus niedrem Stande, nam. vom Lande (Bauermädchen) oder aus der dienenden Klaſſe (Dienſtmädchen) oder, wenn von höhern Ständen, doch nur als derbe und unfeine Bez., z. B. der Burſchenſpr. (ſ. Vollmann), — ferner mit dem Nbnbegriff der Liederlichkeit, Gemeinheit ꝛc. = Weibſtück, Hure ꝛc., weßhalb die Bez. in manchen Gegenden als anſtößig überh. gemieden wird, z. B.: Wenn der Tauſendſapperment | mir dann die M–er noch verbrennt. Blumauer 2, 233; Seine Köchin, ein gemeines M. Forſter Br. 2, 453; Ein Abſcheu vor dieſen M–ern. R. 1, 163; Ich möchte wiſſen, ob du ſo ein ſchlechtes M. ſeieſt, einen Andern zu nehmen, während du mir verſprochen haſt. Gotthelf U. 1, 283; Nimm ein M., welches ſein Lebtag nur den Schweinen gekocht hat. 2, 86; Das ſog. M–er-Zimmer (Mägdezimmer). Grube 3, 334; Im ganzen Dorf iſt kein Geſicht | der flinken Hanne gleich; | das M. gefällt auch ungeputzt. . . Die Edelfrau iſt zart und fein, | mein M. iſt wohl ſo ſchön. Hagedorn 3, 98 ff.; Wo ich die Jungfer Herzogin finde oder „eines von ihren M–ern". Holtei ObB. 1, 24; Die aus der Weiblichkeit weg gelebten M–er nehmen ſich Männer wie ein Umſchlagetuch. Jahn B. 405; Was ſo einer Mädchenſeele menſchenmöglich! Oh — menſchermöglich muß ich ſagen. König Jer. 1, 185; Er kenne kein Frauenzimmer und nennt uns ein halb Dutzend M–er. L. 1, 222; 6, 41; Das M. von einer Sängerin. 7, 323; „Wer iſt das dicke M. von Stahl?" | Die Göttin alles Kriegs, Bellona. Lichtwer 94; 146; Den Kerl und ſein M. [ſeine Geliebte]. Miller Siegw. 383; Das ſind mir die rechten M–er. 488; Funfzig Piſtolen verlangt das M. [meine ſchwangre Haushälterin] zur Reiſe und zum Wochenbette. Möſer Ph. 2, 58; Was, M.! du meinſt, ich hätte deinen Kerl genommen! 3, 46 [die gnädige Frau zur Kammerjungfer]; Liſette, — ja wenn das M. nur nicht ſoviel Staat auf dem Leibe hätte! Es iſt ein Unglück mit den Kammerjungfern. 47; Ei ſeht, wie dick die Amme thut! | Das M. trägt Puder auf dem Kopfe! Pfeffel Po. 3, 29; Die gnädige Frau hat noch ein M–e bei ſich. Das Maulaffengeſicht möchte auch gern Kammermädchen heißen. Rabner 3, 29; Grüße mir deine M–er! [Huren]. 38; Du führſt ihn bei liederlichen M–ern ein. Sch. 118b; Das widerſpenſtige M. Spindler Stadt 1, 16; Ein liederliches M. Sturz 2, 198; Wenn nicht Alles Blendwerk iſt, ſo mögen die M–er [Mädchen] hübſch ſein. 405; Das M. iſt Hausmagd. V. Sh. 3, 333; Nicht heirathen laſſt mich | ein M. [eine Hure]. 2, 269; Der nicht nur dem Wilde, ſondern auch den M–ern [Mädchen] aufpaſſt. Weiße Kom. Op. 3, 192; Ein Bauer begehrt die Aufkündigung . .: Ihr wollt mich und mein M–e von Ew. fürſtl. Kanzel ausrufen. Weidner 293; Den Ruhm hat dieſe Stadt, | daß ſie bei allem Zwang doch ſchöne M–er hat. Zachariä 1, 14; 26 ꝛc. Auch Zſſtzg. z. B. ſ. Schm. 2, 602 von Dienſtboten: „Das Ober-, das Ander-, das Kinds-M.; Ihr Dienſtmägd und Frauenzimmer-M–er. SClara; Eine fürnehme Gräfin . . ſchickte ihr Kammer-M. ꝛc."; ferner z. B.: Alle Bauer-M–er im ganzen Lande ſtünden dir zu Gebot. LPHahn Hohn. 109; Ein Bettel-M., das Nichts hat! Kannſt du das deinem Sohn geben? Stilling 1, 11 ꝛc.; Bordell-M–er. JGMüller Lind. 2, 237; Das dicke Frauens-M. ꝛc.; Ausgehunzt wie ein gemeines Gaſſen-M. [Hure]. Bode Empf. 1, 74; Mit den Gaſſen-M–ern zank' er ſich. V. Ar. 1, 194 ꝛc.; Von Gras-M–ern [Gräſerinnen] und Bauerknechten. W. 2, 7; 1 ꝛc.; Die polniſche Magd, unter dem Namen Köchin, iſt Nichts mehr als Küchen-M. Forſter Br. 1, 494; Die „Nymphe" war ein Gras-M., gnädiger Herr, ein Küh-M. W. 1, 14; Ein gutes Land-M. in meine Stelle [als Amme] genommen. Möſer Ph. 3, 33; Ein verfluchtes Manns-M. [verſch. I], ein mannſüchtiges, geiles Weibſtück; Das dicke Sau-M., ein wahres Teufels-M.; Die Lukrecia, das dicke Tugend-M. [iron.] mit dem entblößten Buſen. Heine Reiſ. 2, 92; Sie konnten nicht begreifen, warum ein Weibs-M., das ebenſo groß als ihrer eine war, nicht auch ebenſo gut ſollte arbeiten können. Stilling 1, 44; LPHahn Adelsb. 13 u. ä. m.

Geménſchel, n., -s; uv.: verächtl. Bez. einer Vielheit von Menſchen, Pack ꝛc.: Mit allerlei G., wie er zuweilen verächtlich ſagte, umzugehen. Gutzkow R. 1, 306.

Ménſcheln, intr. (haben): (mundartl.) menſchliche Gebrechlichkeiten und Schwächen zeigen: Er — oder es menſchelt. Stalder; Seine Ehe war auch eine im Himmel geſchloſſene, ſo ſollte es auch die ſeines Kindes ſein; — aber es menſchelt halt überall [geht menſchlich zu ſtatt göttlich ꝛc.]. vHorn Schmj. 49.

Ménſchen, tr. und intr.: nur in Zſſtzg. (vergl. menſchlichen): Ent-, tr.: der Menſchheit berauben, zum Unmenſchen machen: Daß er kein Engel und kein Stein ſei, daß er ſich nicht e., nicht von Leib und Blut ſcheiden wolle. Gervinus Lit. 3, 448; Wie unſer Pöbel Kanaans Volk entmenſcht! Kl. Od. 2, 152; Wurde die Menſchheit | jemals alſo entmenſcht? 172; Entmenſche dich vorher, vergeiſtere die Glieder [um keine fleiſchliche Reizungen zu fühlen]. Lohenſtein Roſ. 52; Daß eure Tyrannei | kein menſchlich Angeſicht mich ſehen läſſt; | denn euer eignes hat die Wuth entmenſcht. Platen 3, 270; Unter e–den Prieſtern. V. 3, 68; Wie gar entmenſcht ſtarrte der Menſch. 172 ꝛc. Nam. oft im Partic. = grauſam, unmenſchlich: Entmenſchter Böſewicht. Muſäus Ph. 3, 213; Des Menſchenopfers blutige Greuel | . . . gottesläſterlich entmenſcht zu feiern. Platen 4, 340; Sch. 68a ꝛc. Dazu: Die Entgötterung der Natur, der Atheismus und der Menſchen Entmenſchung. Arndt Ber. 196; 176; Auerbach Gv. 22; Dieſe ſchauderhafte Entmenſchung eines Volkes. Herrig 14, 99; Koſegarten Rh. 3, 335; Wollen wir dieſen edlen Inſtinkt in dem Menſchen erſticken? ihn bloß auf die thieriſchen Triebe einſchränken? . . . Dieſe ſchändliche Entmenſchung. W. 17, 167. — Er-, intr. (ſein): Menſch werden (ſelten): Daß es [das Wort Gottes] in ihr [Maria] ermenſchet und erwuchs und ohn alle Schwächung der Reinigkeit von ihr zu Heil der Welt geboren ward. Zwingli (Wackernagel 3, 1, 237 Z. 39). — Ver-, tr.: zum Menſchen oder menſchlich machen, nam. übermenſchliche Weſen (vgl. vergotten, entgöttern, anthropomorphoſieren): Darum iſt Gott in Chriſto vermenſcht worden. SFranck Chr. 2a; Den Menſchen zu vergöttern, nicht die Gottheit zu verm.; hier iſt ein Theomorphiſm, kein Anthropomorphiſm. G. 31, 275; Ob Chriſtus, wie alte Myſtiker ſagen, vergötterter Menſch war oder vermenſchter Gott. HVoß JP. 70; Den Apollonius für eines der glänzendſten Beiſpiele eines vermenſchten Dämons zu halten. W. 16, 80; Die Vermenſchung.

Ménſchenhaft, a.: in der Weiſe eines Menſchen, menſchlich, gw. nur in Zſſtzg. z. B.: Wald-m–e Verwilderung. Stahr It. 2, 136 ꝛc., daneben: Unmenſchhafte Rhäter [wilde, grauſame]. V. H. 1, 287.

Ménſchenthum, n., -(e)s; 0: 1) das geſammte menſchl. Geſchlecht: Daß dein Ruhm | bleibt, weil bleibt das M. Logau (L. 5, 333), vgl.: Du, alles Menſchthums kleiner Inbegriff. Freiligrath Garb. 152 ꝛc. — 2) das Menſch-Sein, nam. im prägn. Sinn = Humanität (ſ. d.): Vom Standpunkt des reinen M–s. Gutzkow Zaubr. 2, 185; Aber gewährt uns dieſes M. irgend einen andern Vortheil als den der Race? R. 5, 281; Das Chriſtenthum will nicht haben, daß man das M. bei Seite ſetzt. Iffland 9, 1, 141; Faſt wird es des M–s zu viel und dazu nun das Deutſchthum, das Ungarthum ꝛc. Perthes Leb. 2, 95 ꝛc., auch hier daneben: Ihre Logik, Ihr Menſchthum. Waldau (DMuſeum 1, 2, 127) ꝛc., ferner Fortbild. (ſ. Adelthum ꝛc.), nam.: Menſchenthümlich, a.: human. — -keit, f.; 0: Humanität.

Ménſchhaft, a.: ſ. menſchenhaft.

Ménſchheit, f.; 0: 1) das Menſch-Sein, das menſchl. Weſen, die menſchl. Natur, die Weſenheit und das Eigenthümliche des Menſchen als ſolchen (vgl. Volkheit ꝛc., Menſchlichkeit), mit ebenſo verſch. Nüancen wie das Wort „Menſch" (ſ. d. 1) ſelbſt, z. B. theolog.: Alſo haben ſie Das .. von ſeiner [Chriſti] Gottheit ausgelegt, .. ſo doch Das nach der M. geſagt iſt. Luther 1, 98b; Johannes beſchreibet die Gottheit und M. des Herrn Chriſti, daß er Gott und Menſch ſei. SW. 46; 356 ꝛc., vgl. Lichtwer XXV, wo Gottſched (1757) dem Dichter, der ein Gedicht: Recht der M. (ſ. 2) oder Recht der Natur genannt, ſchreibt: Die M. klingt bei uns im Deutſchen ſo fremd, daß man ſie bloß im theologiſchen Verſtande bei der M. Chriſti als ein theolog. Kunſtwort leiden will ꝛc., heute aber gilt das Wort allgemeiner, vgl. 2, welche Bed. oft hier ſchon mit hineinſpielt, z. B.: Seine [des Negers] M. zu bezweifeln. Burmeiſter gB. 2, 135; Sie haben die M. abgelegt und kennen nur noch die Bedürfniſſe des Körpers [die thieriſchen]. Forſter It. 1, 41; Michel Angelo hat Gottheit und M. nahe zuſammengerückt. 107; Alles beruht hier [in der griech. Mythologie] auf allgemeiner geſunder M., welche ſich in verſchiedenen, abgeſonderten Charakteren neben einander als die Totalität einer Welt darſtellen ſoll. G. 33, 83; Die ihre Augen nach dem Alterthum wenden, wo ganz allein für die höhere M. (ſ. 2) und Menſchlichkeit reine Bildung zu hoffen und zu erwarten iſt. 40; Der Paria kann füglich als Symbol der herabgeſetzten, unterdrückten, verachteten M. aller Völker gelten. 32, 361; „Sobald du [Löwe] willſt, biſt du ein Menſch, wie wir." | .. So thöricht bin ich nicht, die M. gönn' ich dir; | ich bleibe, was ich bin. Hagedorn 2, 203; Bis, wann er itzt entfernt von irdiſchen Begriffen, | im weiten Ocean der Gottheit wagt zu ſchiffen, | Vernunft, der Leitſtern, fehlt und er aus M. irrt. Haller 67, aus menſchl. Schwäche, ſpätre Lesart: aus Blindheit; Jeder Mann tauſcht die M. mit der Viehheit, der Mannheit und Mannlichkeit durch die Kraft der Zuchtthiere und Beſchäler zu beweiſen wollüſtelt. Jahn B. 413; Um den vollkommenen Bock aus mir [den zum Bock Gewordnen] herauszulecken .. und jeden Funken widerſtrebender M. mir abzulecken. Immermann M. 2, 147; Hier wird die Natur im Menſchen noch vor ſeiner M., alſo in ihrer Allgemeinheit, ſowie ſie im Thier thätig iſt .., vorgeſtellt. Kant SW. 1, 650; Wurde die M. (ſ. 2) | jemals alſo entmenſcht? Kl. Od. 2, 172; Einem guten Menſchen, in dem ſo viel reine M. iſt. Lavater (G. 22, 385); Das ohnedem geringe Gefühl ſeiner M. L. 4, 257, vom Herkules, der ſich mehr als ein Menſch fühlt; Jetzt fiel der Thierheit dumpfe Schranke | und M. trat auf die entwölkte Stirn | und der erhabne Fremdling, der Gedanke, | ſprang aus dem ſtaunenden Gehirn. Sch. 24a; Der M. [ſ. 2] Würde iſt in eure Hand gegeben. 25b; Der Mann ... | verliert die ſchöne Mitte, | wo die M. fröhlich weilt. | Aber .. in des Weibes verklärter Geſtalt | .. leuchtet der M. Vollendung und Wiege, | herrſchet des Kindes, des Engels Gewalt. 81b; Der Tod hat eine reinigende Kraft, | .. das Sterbliche zu läutern und die Flecken | der mangelhaften M. zu verzehren. 514b; Die Könige .. eines Corneille ... vergeſſen ihren Rang auch im heftigſten Leiden nie und ziehen weit eher ihre M. als ihre Würde aus... Alles aber, was nicht M. iſt, iſt zufällig an dem Menſchen ... Die Helden ſind [bei den Griechen] für alle Leiden der M. ſo gut empfindlich als Andere. 112b; So würde die Vernunft ihm [dem Naturmenſchen] für eine M., die ihm noch mangelt und unbeſchadet ſeiner Exiſtenz mangeln kann, auch ſelbſt die Mittel zur Thierheit [thieriſchen Exiſtenz] entriſſen haben, die doch die Bedingung ſeiner M. iſt. 1152b; Es iſt auch nicht gemeine Sinnlichkeit .., ſondern die reinſte und hellſte M., die ſich nicht ſchämt, weil ſie ſich nicht zu ſchämen braucht. Tieck 16, 388; Die M. iſt des Menſchen Ziel. | Der Hang zum Mehr [Engel ꝛc.] macht uns zu Thoren, | das Minder macht uns Thieren gleich. Tiedge Ep. 1, 100; Das Ideal der reinſten M., unter welchem ich mir die Perſon unſers erſten Meiſters dachte. W. 17, 22; Er grüßt dich Göttin, wie dort Satan Even, | dich leichter um die M. zu betrügen. 26, 290; Wir ſind hier Alle Nichts als Menſchen und die M. iſt das Einzige, was wir an einander hochachten und lieben. 27, 400; Daß Menſchen ſehr nahe zu den Thieren herunterſinken können ... Um die M. wieder bei ihnen herzuſtellen ꝛc. 29, 173; Sie ſinkt aufs Lager hin .. — Er ſieht's und länger hält die M. [der Zuſtand eines von ſinnlichen Begierden beherrſchten Menſchen, der kein „Engel" ꝛc. iſt] es nicht aus: | halb ſinnlos nimmt er ſie .. in ſeinen Arm ꝛc. 20, 182; Der Ggſtd. ſeiner Liebe konnte nichts Geringers als ein Engel ſein, aber wehe dem „Engel", wenn Mondor irgend einen dunkeln Flecken an ihm entdeckte! er mußte ſich dann glücklich ſchätzen, wenn er in ſeiner Meinung und Zuneigung nicht tiefer als bis zur gemeinen Alltags-M. herabſank. 19, 295 ꝛc. — 2) die Menſchen, ihre Geſammtheit, das menſchl. Geſchlecht, nam. oft (ſ. 1) inſofern ſie das Weſen des Menſchen, frei und abgeſondert von dem Zufälligen der Einzelweſen repräſentiert: Wahre Verdienſte um die M. (ſ. 1). Bahrdt 1, 5; Die Gattung iſt die unendliche Reihe der endlichen Weſen, die M. iſt die Unſterblichkeit der ſterblichen Menſchen. Börne 3, 35; Hamlet kennt die M., die Menſchen ſind ihm fremd. 1, 385; 9; Gervinus Lit. 5, 133; Man ſieht .. den Wald nicht vor Bäumen, die M. nicht vor Menſchen. G. 39, 57; Die alle Gaben, | der M. Stolz zu ſein, nur Menſchlichkeit nicht haben. Gotter 2, 232; An dem die M. ſo große Unbill verübt. Gotthelf Sch. 332; Ein Vorurtheil, das die Juden nicht bloß zu rohen Menſchen macht, ſondern ſie in der That weit unter die M. (1) ſetzt. L. 4, 219; Seitdem die M. Waſſer lappt gleich einem Vieh. Prutz Woch. 20; Eine Clariſſa, eine Byron oder eine Amalia iſt die höchſte Zierde der M., ſie ſchwebt zwiſchen der engliſchen und menſchlichen Natur in der Mitte. W. 29, 19 u. o. — 3) (ſ. 2) zuw. auch nur: eine beſt. [nicht „die"] Geſammtheit von Menſchen, eine Menſchenmenge, z. B.: Der Himmel ſpannt ſich glänzend blau und klar [an dieſem Tage] über die vergnügte M. aus. Hackländer Erl. 1, 216; Es dauerte geraume Zeit, ehe und bevor die M. wieder recht nach dem Paſtor hinhörte. Immermann M. 1, 261; Daß die chineſiſche Sprache gar keine Sprache iſt, wie die chineſiſche M. kein Volk iſt. Schelling 2, 2, 548 ꝛc.; Reiſe-M., ſ. Reiſemenſch ꝛc. — 4) ſelten von einem einzelnen Menſchen: Endlich gar eine M., ein menſchliches Herz, nur in verſchiedenen Stunden. H. (Wackernagel 4, 440 Z. 36). — -lich, a.: auf die Menſchheit bezüglich, ihr zugewendet oder gewidmet ꝛc.: Ein lebendiges Abbild der erſten Stufe menſchlicher und m–er Entwicklung. Auerbach SchB. 32; Leb. 2, 264; Kolumbus machte ſeine Entdeckung zu einer m–en Errungenſchaft für ewige Zeiten. Freſe G. 2, 188; Das m–e Problem ſei im Fauſt nur hingeſtellt, nicht gelöſt. 427; Kein andres Volksthum war dazu m. genug. Jahn B. 157; Welche Volksthümer ſind die un-m–ſten? 21; M. 3 ꝛc.

Ménſchlich, a.: dem Weſen eines Menſchen entſprechend oder angemeſſen, darin begründet, ihm angehörig ꝛc., mit ebenſo verſch. Nüancen der Auffaſſung, wie das Wort „Menſch" (ſ. d. 1 und vgl. Menſchheit 1), vgl. z. B.: Ein m–er Menſch (ſ. d. 1). W. 9, 127 und Luc. 3, 183, in der erſten Stelle im Ggſtz. höherer Weſen, in der zweiten im Ggſtz. zum Vieh, — ferner z. B.: „Wenn ein wackrer Mann | .. in erſehntem Schatten | zu neuer Mühe auszuruhen denkt | und findet dann von einem Müßiggänger | den Schatten breit beſeſſen, ſoll er nicht | auch etwas M–s [2b] in dem Buſen fühlen?" | Wenn er recht m. [3] iſt, ſo wird er auch | den Schatten gern mit einem Manne theilen, | der ihm die Ruhe ſüß, die Arbeit leicht | durch ein Geſpräch, durch holde Töne macht. G. 13, 170, wo der Fragende das Aufwallen des Zorns als etwas M–es, d. h. in der Unvollkommenheit und Schwäche des Menſchen Begründetes und damit Entſchuldbares bez., die antwortende Perſ. aber das rechte Weſen des Menſchen in der Überwindung ſolcher Schwächen und in der billigen und gerechten Anerkennung auch fremden Verdienſtes erblickt; In dem Hauſe eines großen und, auch m. betrachtet, fürtrefflichen Staatsmanns. G. 21, 228, nicht bloß als Staatsmann groß, ſondern auch als Menſch vortrefflich ꝛc. Nachdem Dies voraufgeſchickt, ſondern wir die oft in einander übergreifenden Bedd.: 1) ohne lobenden oder tadelnden Nbnſinn, oft dem Genit.-Vh.: „des oder eines Menſchen, der Menſchen" entſprechend (ohne Steigrung): Die m–e Geſtalt; Der m–e Leib, Körper, Geiſt; Das m–e Leben; M–e Exkremente ꝛc.; Seid unterthan aller m–en Ordnung. 1. Petr. 2, 13; 1. Kor. 4, 3; Zeus iſt Obmann m–er Kriege. B. 213b; Dieſe Wilden hatten eine mehr als [oder über-] m–e Statur. W. 2, 164 ꝛc. — 2) mit Rückſicht auf die Unvollkommenheit, Schwäche, Gebrechlichkeit des Menſchen, im Ggſtz. zu der Vollkommenheit höherer Weſen ꝛc. (gw. ohne Steigrung), z. B.: Irren iſt m. Sprchw.; Ich muß m. davon reden [den beſchränkten Begriffen der Menſchen gemäß] um der Schwachheit willen eures Fleiſches. Röm. 6, 19; Gal. 3, 15 ꝛc.; Es hat euch noch keine denn m–e Verſuchung betreten [die nicht auch der ſchwache Menſch überwinden könnte]. 1. Kor. 10, 13; Ich ließ ſie ein m. Joch ziehn [das für den ſchwachen Menſchen nicht zu ſchwer]. Hoſ. 11, 4; Du meineſt nicht, was göttlich, ſondern was m. iſt. Matth. 16, 23; Das iſt nicht die Weisheit, die von oben herabkommt, ſondern irdiſch, m., teufliſch iſt. Jak. 3, 5; Gal. 1, 11; 2. Petr. 1, 21 ꝛc.; Soll er [der Gott] ſtrafen oder ſchonen, | muß er Menſchen m. [als Menſch, nicht als Gott] ſehn. G. 1, 195, Daß er auch m. [gw. ſterblich] war und daß er ſterben mußte. Rachel 6, 515; Ich habe m., jugendlich gefehlt. Sch. 428b, wie es nach der Schwäche des Menſchen und bei meiner Jugend natürlich und entſchuldbar war; Sie ſchwebt zwiſchen der engliſchen und m–en Natur in der Mitte. W. 29, 19; So viel ſich nach m–en Begriffen, nach m–er Berechnung darüber beſtimmen läſſt; Gegen alle m–e Erwartung ꝛc. — Dazu: a) (veralt.) Soviel ihm aber m. und möglich war. Mattheſius Lthr. 29b; Schweinichen 3, 127 ꝛc., ſo viel ihm, nach der Beſchränktheit des Menſchen, — ihm als einem ſchwachen Menſchen nur möglich war, heute gw.: menſchenmöglich. — b) ſubſtantiviſch: Etwas M–es, in der Schwäche ꝛc. des Menſchen Begründetes, z. B. G. 13, 170 (ſ. o.); Die ihn dann und wann des M–en [an die m–e Schwäche] mahnt. König Mar. 1, 82; Geſetzt, ſie fühlt bei dem Gemälde ſchon | 'was M–es [Regung der Sinnlichkeit]. W. 12, 159; Wer ſollte dieſer Spröden | .. 'was M–es anzuſinnen, ſich nur im Traum entblöden? 15, 214 ꝛc. und namentl. oft: Einem begegnet etwas M–es, z. B.: Der Schauſpieler muß da, wo dem Dichter etwas M–es begegnet iſt [er gefehlt hat], für ihn denken. L. 7, ...; Den Dichtern auch | begegnet jezuweilen etwas M–es [es kommt ihnen ein Bedürfnis an, die Nothdurft zu verrichten, vgl. M–keit 4]. Platen 4, 101; Tröſtet ihr | mein Weib, wenn mir 'was M–es begegnet [ich ſterbe]. Sch. 518b; W. Luc. 3, 375; 4, 29; Nun begegnete dem guten Jüngling wider Verhoffen etwas M–es: er wurde in die ſchöne Panthea verliebt und ſeine Leidenſchaft ꝛc. W. 29, 133 u. o. — 3) mit Bezug auf das edlere Menſchengefühl, das die einzelnen Menſchen als Brüder verbindet und ſie nach der höchſten dem Menſchen erreichbaren Vollkommenheit ſtreben heißt, alſo nam.: von dem Gefühl der Zuſammengehörigkeit mit den Mitmenſchen beſeelt; dem Adel, der Würde, der Hoheit des Menſchengeiſtes gemäß; edel, mild, geſittet, human ꝛc., vgl. als Ggſtz.: wild, roh, grauſam, ungeſittet, thieriſch, viehiſch, teufliſch und nam. un-m., ferner: Menſchlichkeit und vermenſchlichen, z. B.: Die Gefangnen m. behandeln; Die neue Religion bekannte einen oberſten Gott, nicht ſo königlich gedacht wie Zeus, aber m–er; denn er iſt Vater eines geheimnisvollen Sohnes, der die ſittlichen Eigenſchaften der Gottheit auf Erden darſtellen ſollte. G. 26, 317; Die durch den Oſtertag beſiegelte ewige Dauer erhöheter m–er Zuſtände. 2, 363; Die Griechen, dies wahrhaft m–ſte Volk. Prutz GſchTh. 14; Der fühlt ein m–es Rühren. Sch. 63a; Kein m–es Mittel ließ ich unverſucht, ich muß zu einem teufliſchen ſchreiten. 194b; Nicht Menſchen nur, auch m. ſein. V. 3, 192; Seine Philoſophie begnügt ſich, m–e Thiere [Thiere, die der Kultur fähig ſind] zu Menſchen zu bilden .., die ihrige vermiſſt ſich, Menſchen zu Göttern umzuſchaffen. W. 24, 259 ꝛc. — Dazu auch: dem Weſen eines geſitteten Menſchen gemäß, für einen ſolchen paſſend, manierlich, ordentlich, erträglich, leidlich ꝛc.: Heute referier' ich ſchier | aus Geſchmiere bunt und kraus | etwas M–es heraus. Göckingk

Lieb. 24; Es fing ſchon an, wohnlicher und m–er auszuſehen. G. 19, 45; Bei m–em Wetter. Goltz 1, 28 ꝛc.

Zſſtzg. theils mit adverb. Bſtw. ꝛc., z. B.: Aus dem Allgemein-M–en gegriffen. G. 21, 69, nicht aus einer beſondern Nationalität und individualiſiert; In vaterländiſchem und allgemein-m–em Sinn. 22, 325; Dieſes göttlich-m–e Weſen. 26, 317. Chriſtus, vgl. Gottmenſch; Welche Umſtände ihn auf Pfade geführt, die Natur natürlich anzuſchauen, ſich ihr zu ergeben, ihre Geſetze zu erkennen und ihr ſolche natur-m. wieder vorzuſchreiben. 40, 342, nach der Weiſe eines von der Natur nicht getrennten Menſchen; Daß Sie bei aller gebührenden Achtung für gewiſſe äußere, poſitive Formen, ſobald es auf Rein-M–es ankommt, Geburt und Stand in ihre völlige Nullität zurückweiſen. Sch. G. 2, 104 ꝛc., — ferner mit Vorſilbe und Präpoſ., z. B.: Áb-: (veralt.) dem Menſchenthum widerſtrebend und unnatürlich, ſ. Grimm. — Äußer-: außer dem Menſchen oder dem Menſchenthum liegend: Zu Erfaſſung der mannigfaltigen, a–en Gegenſtände. G. 30, 12; Müde von a–en Gegenſtänden kehre ich zurück und ſuche den Menſchen. Knebel 3, 127; Welche das Göttliche nur durch entſtellte und verdrehte menſchliche Züge darzuſtellen, nicht es offen zu zeigen, ſondern durch etwas ihnen mitgetheiltes A–es oder Nichtmenſchliches, durch etwas Fremdes, noch zu verhüllen . . ſuchten. Schelling 2, 2, 658 ꝛc. — Über-: mehr als menſchlich; das Weſen, die Kräfte ꝛc. eines Menſchen übertreffend oder überſteigend; einem Übermenſchen oder höherm Weſen als dem Menſchen gemäß, angehörig ꝛc., ſ. un-m.: Ü–e Kräfte, Anſtrengungen; Ü–es leiſten; Statue in ü–er [koloſſaler] Größe; Wie Stolz und Sorge, Vaterglück und Angſt | zu ü–em Gefühl ſich miſchen. G. 13, 231; Weil hierin wirklich etwas Ü–es liegt, ſo werden ſolche Perſonen gw. für Unmenſchen [ſ. un-m.] gehalten. 22, 276; Befreunden wir uns mit etwas Höherem, Ü–em [der Darſtellung von Geiſtern, Najaden, Sylphiden ꝛc.], das uns deſto erfreulicher aufnimmt, als wir an der ſinnigen Behandlung des Unter-M–en [der Thiere], dem Künſtler dankend, Freude genoſſen. 31, 165; Das Feuer einer ü–en Sinnlichkeit, Gluth aus der Hölle durchſtrömte ihr Innerſtes. ETAHoffmann Ausgw. 7, 95; Von der ü–en Standhaftigkeit und Seelengröße, die er in ſeinem Leiden . . bewieſen. W. 18, 261. — Un-: 1) als Ggſtz. von menſchlich [3], nach der Weiſe eines Unmenſchen, ohne Menſchengefühl, grauſam ꝛc.: U–e Härte, Strenge, Tyrannei; Einen un-m. plagen, quälen, peinigen; Der u–e Vater; Daß ſelbſt Männer, welche . . als Menſchenfreunde verehrt werden, das Unvernünftige und ganz eigentlich U–e dieſes Verfahrens nicht einſehen. CFBahrdt 1, 157; Und dieſer Töchter eine | willſt du jetzt ſo un-m. mir entreißen! Sch. 229a; Es liegt ein tiefer Sinn darin, daß in der Sprache aller Völker Grauſamkeit und U–keit gleiche Begriffe ſind: Un-m. aber iſt nicht nur, was in der Wirklichkeit unter der menſchlichen Natur ſteht, ſondern auch Das, was der Menſchengeiſt ſich über dieſe menſchliche Natur hinaus in phantaſtiſcher Abſtraktion zu bilden verſucht. Darin liegt das Geheimnis aller göttlichen Grauſamkeit und U–keit. Der Menſchengeiſt, der es unternimmt, in einem menſchlich vorgeſtellten zur Übermenſchlichkeit geſteigerten perſönlichen Weſen die Schranken der menſchlichen Natur und ihrer Eigenſchaften zu vernichten, wird nothwendig zu einem Widerſpruch getrieben. Stahr Weim. 121, vgl. 2. — 2) (ſ. 1, Stahr) über-m., ungemein (auch verallgemeinert als Bez. eines ſehr hohen Grades, vgl. grauſam 2): Da der Kyklop uns | mit u-er Kraft einſchloß. V. Od. 12, 210 ꝛc.; Ein un-m. elendig Eſſen. Claudius 6, 81; Muß ein un-m. vornehmer Herr ſein. Scherr Pr. 53 ꝛc. — Únter-: vgl. den Ggſtz. über-m. (G. 31, 165): Die u–e Größe. Burmeiſter gB. 1, 81, geringer als ſie beim Menſchen gw.; U–e Weſen, z. B. Thiere ꝛc.

Ménſchlichen, tr. nur in Zſſtzg. (vgl. menſchen): Ent-: des menſchlichen Weſens, der Menſchlichkeit oder der Beziehung darauf berauben, entkleiden: Die überfeine, entmenſchlichte, entſelbſtete Moral gefällt mir nicht. JvMüller 13, 27; Die deine Natur mit knechtiſcher Überredung zu e. verſucht. Paalzow Th. 2, 408; Wenn du ihm die höchſte Kraft, die höchſte Vollendung des Thiers giebſt, ſo entmenſchlichſt du ihn. Peſtalozzi 6, 16 ꝛc. — Ver-: menſchlich, zu Menſchen (bald in mehr äußerlicher, bald in mehr innerlicher Auffaſſung) oder menſchenähnlich machen, anthropomorphoſieren ꝛc.: Die Natur mit ſeinem Geiſte zu beherrſchen und ihre Wirkung zu verm. Auerbach Ab. 111; Die Götterbilder der Griechen waren vermenſchlichte Götter. Börne 3, 352; Der Anblick dieſer menſchenähnlichen und durch den Künſtler noch mehr vermenſchlichten Geſchöpfe [Affen]. G. 15, 179; Dem bildenden Künſtler, der . . das Ungeformte ſelbſt, Felſen und Landſchaften durch Sinn und Geſchmack vermenſchlicht. 23, 236; Die du den Wilden bezähmſt und den Barbaren vermenſchlichſt. Koſegarten Po. 1, 4; Dieſe durch Künſtlerhand vermenſchlichte Welt. AdMüller Beredſ. 159; Daß die Idee . . . eine neue ihr entſprechende Wirklichkeit, einen Leib gleichſam ſchafft, in welchem der Meſſias der Idee auch heutigen Tages noch, mitten vor Aller Augen ſich vermenſchlicht [vgl. Menſchwerdung]. Prutz GſchTh. 4; Boz vermenſchlicht dieſe teufliſchen Geſchöpfe erſt wieder. DM. 1, 1, 427; Roquette Hühn. 381; In der vermenſchlichten Heraklesfabel. Schelling 2, 2, 339; Stahr Jahr. 2, 223; Ihr waldthieriſches Kraftgefühl zu verm. V. Ant. 1, 203; Gefühl der Göttlichkeit der Tugend, die in ihm vermenſchlicht ſchien. W. 8, 128 ꝛc., auch: Die Civiliſation iſt die Vermenſchlichung der Völker in ihren äußern Einrichtungen und Gebräuchen und der darauf Bezug habenden innern Geſinnung ꝛc. [ſ. Kultur]. WHumboldt Kawiſpr. 1, XXXVII; Zur Vermenſchlichung des Königthums beitragen. Mundt Rob. 1, 131; Jupiter hätte in dieſer Geſtalt keine andern Eindrücke auf dich machen können als die Schranken, die er ſelbſt ſeiner Kraft durch ſeine ſcheinbare Vermenſchlichung geſetzt hätte, zugelaſſen haben würden. W. 18, 21 ꝛc.

Ménſchlichkeit, f.; -en: das Menſch- oder Menſchlich-Sein (o. Mz.) und zuw.: ein daraus entſpringendes und davon zeugendes Thun, vgl. „menſchlich", worauf die Zahlen in [ ] hinweiſen: 1) [1] rein naturgeſchichtl.: das Menſch-Sein, die Menſchheit, das Menſchenthum (ſelten): Die Vergleichung der Abänderungen, welche die menſchliche Form in ſich erleiden kann, ohne aus dem Kreiſe der M. herauszutreten, ohne thieriſch zu werden. Burmeiſter gB. 2, 99; Das Menſchengeſchlecht umſchließt und durchzieht ein gemeinſames Band, welches die M. ausſchließend verräth. 70. — 2) [2] menſchliche Schwäche und Unvollkommenheit und daraus entſpringende Fehler ꝛc.: Es ſind da mancherlei M–en [Ungehörigkeiten] vorgegangen; Was kann ich durch die aufrichtigſten Geſtändniſſe meiner M–en [Fehler ꝛc.] verderben. CFBahrdt 1, 4; Schauerte nun auch die M. [das Gefühl der Schwäche] | wie Hektorn vor dem Ajax und Achill | vor dir mich an. B. 41a; Den Zoll der M. zu bezahlen. Danzel 318; So . . ſeltſamlich ſpielen die M–en [Rückſichten ꝛc.] durcheinander. Keller LvS. 147; Weil Einen zu leicht M. beſchleicht. JvMüller 6, 25; Seiner M. vergeſſen, | wagt des Mannes eitler Wahn, | mit Dämonen ſich zu meſſen. Sch. 81b; Alle ſeine kleinen M–en werden vergeſſen ſein. W. 22, 280 ꝛc., ſ. 4. — 3) [3] Das, worin ſich das wahre Weſen des Menſchen ausprägt, Humanität (ſ. d.), edles Menſchengefühl, Milde, Geſittung ꝛc.: Das iſt die Pflicht der M.; Die M. [perſonif.] gebietet es; Der Stimme der M. gehorchen; Nach dem [griech.] Alterthum, wo ganz allein für die höhere Menſchheit und M. reine Bildung zu hoffen iſt. G. 33, 40; Die alle Gaben | der Menſchheit Stolz zu ſein, nur M. nicht haben. Gotter 2, 232; Die ſchöne Blüthe reiner M., | das uns allein zu freien Weſen gründet. SMereau (H. 13, 354); Die tragiſche Kunſt vertrüge nichts Dämoniſches | und bloß der Leidenſchaften reine M. Platen 4, 102; Die rohen Seelen zerfließen | in der M. erſtem Gefühl. Sch. 56a; Aus Gefühl der M. und Schonung. 411a; Ihn von den Vorſchriften der M. gegen dieſes unglückliche Volk zu entbinden. 947a; Daß die Weiblichkeit und die Männlichkeit der höhern M. (ſ. 1) untergeordnet ſein ſoll. FSchlegel GR. 278; 287; Die Menſchheit ringt ſchon hier von einem Ziel zum andern, | ſie kämpft ſich immer mehr zur M. hinauf. Tiedge Ur. 3, . .; Jeglicher Becher | kühlt dem Menſchen den Durſt, M. bildet ihn ſchön. V. 4, 182; 161; Die Ausbreitung der Vernunft und der M. W. 7, 175 ꝛc. Selten Mz.: Sein Leben | war für Andre, nicht ſein, voll M–en. Kl. M. 6, 597. — 4) zuw. ſtatt Menſchheit, Menſchengeſchlecht: Der nennt der M. Ehre, | welcher Friedrich nennt [vgl. 4]. Od. 1, 83; 128; Der die Wonne der M. iſt. 129. — 5) verhüllender Ausdruck für: menſchliche Exkremente, Menſchenkoth: Ein reinlich friſchgelegtes Häuflein M. Droyſen A. 2, 272.

Zſſtzg. z. B.: Über-: das Übermenſchlichſein: In einem menſchlich vorgeſtellten zur Ü. geſteigerten perſönlichen Weſen. Stahr Weim. 121. — Ún-: das Unmenſchlichſein (ſ. unmenſchlich) und unmenſchliche Handlung: Eine Gunſt. Unm. allein kann ſie mir weigern. Sch. 407a; U–en begehn ꝛc.

Ménſchling, m., -(e)s; -e: Menſchlein: M–e, o Beſeſſene, | wohin? Droyſen A. 1, 169; Wie will der M. ein Nachleben ergaunern, der im Erdendaſein nur ſein liebes Ich bezweckte? Jahn B. 144.

* **Menſtruatiōn** (lat.), f.; -en; -s-: monatliche Reinigung der Frauen, vgl. Blume 2r.

* **Menſūr** (lat.), f.; -en: Maß, etwas Abgemeßnes, nam.: 1) Takt und Zeitmaß z. B. in der Muſik, beim Tanz: W. 18, 270; Wie genau ſie die M. hielt. Luc. 3, 352; Ohne Melodie und M. 6, 44 ꝛc., von Verſen: Die Alexandriner und deren abgezirkelte M. Schütze HambTh. 210 ꝛc. — 2) Bildhauer.: ein viereckiger Rahmen mit lothrecht herabhängenden Fäden, zur Übertragung der Maße des Modells auf den Marmor. — 3) Fechtk.: der Platz, den die Fechtenden in abgemeßner Entfernung einzunehmen haben: Zur M.! die Klingen bindet! | los! Scheffel 36 ꝛc., auch überh.: Ein elender Fechterſtreich, genannt Brechung der M. L. 11, 587. — 4) Inſtrumentenmach.: z. B. bei Orgeln die abgemeßne und entſprechende Größe und Dicke der Pfeifen, ſo — nach den verſch. Regiſtern: Flöten-, Principal-, Trompeten-M. ꝛc., ferner bei Klavieren ꝛc.: die richtige Länge der Saiten vom Stimmſtock bis zum Steg ꝛc. — -ābel, a.: meßbar (ſ. kom-m.). — -īeren, tr.: bei Tonwerkzeugen die Menſur (ſ. d. 4) gehörig einrichten.

* **Méntor** (gr.), m., -s; -ōren; -: der Geleiter und Führer des Telemach, ſ. V. Od. 2, 226; 269 ff. und daher zum Gattungsnamen geworden = Erzieher, Hofmeiſter ꝛc.: Das Söhnchen gegen ſeinen M. in Schutz nehmen. CFBahrdt 3, 169; 267, dazu: Seine Mentorſchaft. JKinkel Jb. 1, 299; Pfarrius Soonw. 21.

* **Menuétt** (frz.), m., n., -(e)s; -e; f.; -en; -: eine Art langſamen Schritt-Tanzes und die Muſik dazu in ³/₄ Takt: Wäre es nicht gut, wie die deutſchen Federn den ſchleichenden M. ihren Voreltern überließen und etwas walzten? Börne 2, 57; Engländer und Franzoſen walzen mit der Zeit, der Deutſche tanzt ein M. mit ihr. 1, XXVII; Eine majeſtätiſche M. B. 140a; Sie trat ans Klavier und fing eine M. an. G. 14, 133; 21, 215; Tanzten eine M. Klinger F. 42; Eine M. tanzen. L. 4, 343; Der M., der ꝛc. Pfarrius Soonw. 53; Spielte einen M. HRau Moz., 2, 131 ꝛc.

* **Mephiſt-o**, m., -s; -s. — **-ōpheles**, m., uv.; -ſe: Name eines böſen Geiſtes, Teufels, ſ. CFBahrdt 1, 290, beſ. bekannt durch Goethe's Fauſt- — **-ophēliſch**, a.: teufliſch, in der Weiſe des Mephiſto. Gutzkow R. 8, 279.

* **Mephītiſch** (lat.), a.: den Athem benehmend oder verſetzend, von Gasarten, Geſtank ꝛc.: M–e Ausdünſtungen, Luft; Eine Salbe . ., | die als m. ich vor allen ſchätze. Platen 4, 159 ꝛc.

Mérch, m., -(e)s; -e: Art Taucher, vergl. lat. mergus.

Mérgel, m., -s; uv.; -: ein Gemenge v. kohlenſaurem Kalk und 20 bis 75 Procent Thon (vgl.: M.-Kalk mit 5 bis 20 und M.-Thon mit 75 bis 95 Proc. Thongehalt), nam. als Dünger und gebrannt zur Mörtelbereitung dienend, vgl. Steinmarg: Ein Thongehalt von 20 bis 50 Proc. bedingt den Namen Kalk-M., ein noch größerer von 50 bis 75 Proc. den Namen Thon-M. . . Iſt eine beträchtliche Menge Sand mit dem Kalkſtein verbunden, ſo nennt man das Ganze Sand-M. Karmarſch 2, 630; 667; Dolomit-M., Gemenge von Dolomitmaſſe und Thon. Oken 1, 516; In dem ſalzhaltigen Dolomit-M., dem ſogen. Salzthon. Volger EE. 445; Stein-M. Burmeiſter Gſch. 244 ꝛc. — **-ig**, a.: mit Mergel vermiſcht, z. B.: M–er Sand-, Lehm-, Thonboden. Oken 1, 537, verſch.: Sandiger, lehmiger, thoniger Mergelboden, wo der Mergel als Hauptbeſtandtheil erſcheint. — **-n**, tr.: 1) mit Mergel düngen: Unſere Felder zu m. und dadurch in Flor zu bringen. Hätten wir früher alle unſere ſchmalen Streifen Acker ab-m. [verſch. 2] wollen. Landwirthſch. Zeit. (55) 1144b ꝛc. — 2) bis aufs Mark (ſ. d.) entkräften und intr.: entkräftet werden, in Zſſtzg.: Áb-: (vrſch. 1) Einen alten Soldaten, den die vielen Feldzüge völlig abgemergelt hatten. Bode Empf. 1, 96; Der ganze Körper war zu einem bloßen Gerippe abgemergelt. Forſter R. 1, 364; Ich will das Theater .. entnerven, a. Immermann M. 1, 53; Ich, den deine Betrübnis ganz abmergelt. L. 3, 35; Du mergelſt dich des Tags, nicht nur jedwede Nacht, | mit ſoviel Weibern ab. Lohenſtein Ibr. S. 12; Durch Frohndienſte „abgemorgelt“ werden. Luther SW. 35, 9; Weil er ſich mit Faſten und Wachen kaſteiet und abmergelt, Mattheſius Lthr. 5a; 103b; Matt und „abgemerckelt“. Rechtf. 80; JP. Fat. 2, 5; Thümmel 2, 93; Ob ich einen Körper durch kleine, aber oft wiederholte Ausleerungen langſam abmergele oder ob ich ihm ſein Blut auf einmal abzapfe. W. 8, 184; Bis ſie mich durch ihre verderblichen Liebkoſungen zum Schatten abgemergelt. 16, 160 ꝛc. — Āus-: Die Seele muß .. verſchmachten, a. Fiſchart Garg. 85a; Kraftlos, „ausgemörgelt“. SFranck Laſt. C 2b; WHumboldt 3, 39; Sehen abgenutzter und ausgemergelter aus. Kohl A. 2, 214; 191; Die Verwüſtungen und Ausmergelungen, die die Kultur hinter ſich gelaſſen. 213; Ein Huſten, der ihn gänzlich ausmergelte. Koſegarten Rh. 3, 58; 261; Ausgemergelt an Seel' und Leib. 192; Bis aufs Blut ausgemergelt. Lohenſtein (Wackernagel 3, 1, 875 Z. 12); Ausgemergelte Provinzen. Michaelis 257; Der Aal .. mergelt [im Meer] aus und ſtirbt bald. Nemnich 3, 633; Es kann nicht anders als den Boden a. Niebuhr Nachg. 190; Olearius Roſ. 76a; Ausgemergeltes Perſönchen. Platen 6, 52; Hohl war ſein Blick, | ihn hatte herbes Elend ausgemergelt. Schlegel Sh. 1, 150; Bleichen .. und vom ſiebentägigen Fieber ausgemergelten Tragikern. W. 13, 250; 9, 84; 15, 155; Luc. 1, 266 ꝛc. — Er-: (vralt.) Ein ſchön und geiles Weib | ermerglet bald den Geiſt und Leib. Weckherlin 815.

Anm. Mergel, ahd. mergil, mhd. mergel, lat. marga (ſ. Plinius H. N. 17, 4, vgl. Diez 383). — Mergeln 2 (vgl. Schm.: Einen m., ihm zuſetzen, ihn plagen), meiſt zu „Mark“ gezogen, doch vgl. auch lat. marcere hinwelken ꝛc.

* **Meridiān** (lat.), m., -(e)s; -e; -: Mittagskreis: Wenn die Geſtirne in ihrem täglichen Laufe um die Erde, in den M. treten, ſo ſtehen ſie am höchſten über dem Horizont oder ſie ſind in ihrer Kulmination. Littrow 797, daher übrtr.: Eben jetzt ſtand die Nation im M. ihres Glanzes. Sch. 787b ꝛc.; Berg-M., ſ. Äquator.

* **Mer-íngel** (frz.), f.; -n: Art feines Gebäck. V. 2, 123. — **-īno** (ſpan.), m., -s; -s; -: das feinwollige ſpaniſche Schaf; Wolle von ſolchen Schafen; ein feiner nicht geköperter Wollenſtoff, nam. zu Damenkleidern.

Mérk, m., n., -(e)s; -e; -chen: ſ. Mark 3 u. 4 und Merks; vrkl. auch: etwas nur eben Merkliches, ein Geringes, Bischen: Es fehlt nur ein M-chen; Ein M-chen weiter rücken. Campe; Es iſt Das, genau betrachtet, auch eine Art Nigger-Geſchäft, ein M-chen höher als das Fiedeln zum Tanz. ORuppius (Gartenl. 9, 279a).

Zſſtzg. z. B.: Áb-: (mundartl.) Abzeichen: Juden tragen einen A. am Hut. SClara. — Āugen-: Das, was man als Merkzeichen ins Auge faſſt (vgl. Abſicht, Korn 15 ꝛc.) Ziel ꝛc., eig. u. übrtr.: Etwas iſt, bleibt Jemandes A., ſein ganzes (G. 7, 304), erſtes (Thümmel 4, 38), letztes (Danzel 78), vorzügliches (Sch. 1237a), vornehmſtes (Stilling 4, 250), hauptſächliches (W. 8, 189) A. ꝛc.; Etwas ſein A. ſein laſſen; Kein höheres A. haben als ꝛc. (W. 8, 13); Etwas zum A. haben, nehmen, behalten ꝛc.; Sein A. auf Etwas haben (FMüller 3, 344), richten (G. 16, 191 ꝛc.), ſtellen (FSchlegel Al. 59) ꝛc.; Dies iſt der Zweck, das Mal, Schießblatt und Ziel, darnach alle gute katholiſche Chriſten ihre Pfeil und A. richten müſſen. Fiſchart B. 50b; Pope war, wo nicht ſein Muſter, doch ſein A. G. 21 63; Erde, wie oft warſt du in deiner niedrigen Ferne | mein erwähltes, geliebteres A.! Kl. M. 1, 105; Wenn Voltaire einiges A. auf die Pantomimen genommen hätte. L. 7, 2; Daß wir nicht unſer A. aus dem Geſicht verlieren. 13, 54; Meinem A-e [meiner Betrachtung ꝛc.] | widm' ich ſeine Werke. Lichtwer 262; Zum Beſten des gemeinen Weſens, das noch immer der vorzüglichſte A. jedes guten Bürgers ſein muß. Thümmel 2, 65; W. 25, 65 ꝛc., auch: Auf ſie richtete ich mein Haupt-A. Burmeiſter Gſch. III; Dem iſt es immer Haupt-A., die Dinge .. zu ſehen. Fichte 8, 54; Das Gehirn bleibt immer der Grund und daher das Haupt-A. G. 27, 173; Da der Übergang aus einer Flußregion in die andere immer der Haupt-A. mein, des Geognoſten, war. 178; Das Haupt-A. des Dichters. Sch. 1237a ꝛc.; Sein Neben-A. G. Lav. 165 ꝛc., vgl.: Was der Spanier Aug-Gemerk. Weidner 145. — Ungw. (vgl. Merkchen): Jetzt iſt kein A. zu verlieren. Gutzkow R. 5, 304, — ob Druckf. ſt. Augenblick? — Ge-: n.: 1) Merk- oder Wahrzeichen; Etwas, inſofern man daraus Etwas abnehmen kann, z. B.: Fiſchart B. 170b; Daß der Sinn es redlich meine, haben wir nur ein G-e, | wenn nicht Worte bleiben Worte. Logau (L. 5, 267); Solcher Schlaf bringt auch noch heute ſolche Beut' und ſolch G-e. 195; Als aus deiner Sinnen Stärke, | Jupiter nahm das G-e [wahrnahm ꝛc.], daß ꝛc. 117; Fielen mir viel G. wieder ein. Mattheſius Lthr. 165a; Nehmen ſie darob ein gewiß G. und Zeichen eines kalten Winters. Stumpf 610a; Geben ſie damit ein G., ſich zu verſehen eines kalten Winters. 613a; 144b; An der Helike [Polarſtern] nehmen Achaia's | Männer im Meer ihr G., wie es Rath ſei, Schiffe zu ſteuern. V. Arat. 9 ꝛc. Auch (vralt.) Aug-G., ſ. Augen-M.; Ein ewiges .. Ehren-G. und Gedächtnismal ihres Siegs. Fiſchart Garg. 267b ꝛc. Nam. aber: a) (Bergb.) ein ins Geſtein gehaunes Zeichen, „Stufe“. — b) (weidm.) das Blut eines angeſchoßnen Thiers, das dem Weidmann die Spur zeigt, „Fahrt“ (2e): Der Hirſch giebt G., ſchweißt. — 2) bei den Meiſterſängern: das Gerüſt oder Pult für die „Merker“. Augsb. Zeit. (1844) 1970b; Hagen Nor. 218 ꝛc. — Ver-: Notiz: Einen V. bei Etwas machen; Welche Ausgabebücher durchſah und bei den einzelnen Poſten mit dem Bleiſtift V-e machte. Alexis Dor. 1, Kap. 8; Mit einem V., welches Lichtwer in Gottſched's Bearbeitung .. gemacht. (Lichtwer XLIII) FCramer. — Vōr-: Die nöthigen V-e dazu finden ſich ſicher in den Akten. Benedix 10, 137, vorläufiger Vermerk (oder ob Druckf. ſt. Ver-M.?). — Wárnungs-: Ein W. in einen Mahlbaum ſchnitzen. Jahn V. XXIII u. ä. m.

Mérkbar, a.: ſo daß man es merken od. wahrnehmen kann, — vgl.: merklich = leicht m., in die Sinne fallend ꝛc.: Der Unterſchied iſt, wenn auch nicht merklich, doch immer m.; War ja in ihren Tiefen weder Sommer noch Winter m. G. 25, 174; Der Deïſt und Liberale trat mir alſo m. entgegen. Heine B. 17; Ohne eigentlich m-e Veränderung. WHumboldt 3, 15; Die Erhabenheit m-er zu machen. Klinger Giaf. 251; Deutſch. 221; Daß Corrodi nicht aus den erſten Quellen geſchöpft, war auch mir m. JoMüller 6, 30; Dieſer Fehl .. | ward (was merkt nicht Liebe?) zuerſt euch Liebenden m. [= bemerkt von euch]. V. Od. 1, 205 ꝛc. und mundartl.: Folgenden m-en [merkwürdigen] Inhalts. Schütze HTh. 35. — Ggſtz.: An dünnen un-m-en Seilen. Sch. 209b; Eine un-m-e Abſtufung ꝛc. Ferner: Zſſtzg. z. B.: Sie begann be-m. [gew.: merklich] abzumagern. Enſe Denkw. 6, 547; Unſere Thorheiten ſind be-m-er als bemerkt. L. 7, 97; „Daß die unabläſſige Gewohnheit den größten Wundern ihre Merkwürdigkeit“ (ſollte wohl heißen: Bemerkbarkeit) „benimmt“. Lavater 1, 27 und als Ggſtz.: Alle unbelaubten Bäume, bisher unbemerkbar, wenigſtens unbemerkt, kommen nach u. nach zur Erſcheinung. G. 40, 328 ꝛc.

Mérken, tr., (4b) intr. (haben) und refl. (6): 1) mit einer Marke oder einem Erkennungszeichen verſehn, ſ. marken: Einen Ballen Waaren, das Vieh, ein Tag im Kalender, einen Ort m. Adelung. — 2) Etwas notieren, aufzeichnen, anſchreiben, z. B.: Merkt den Harlekin, Vorſteher! Klinger Seid. 124 (vgl.: Vorſteher, merkt Prinz Zed auf! 122; 123; Wählt ſie alle drei, die ihr aufgemerkt habt. 129); Die Gerechtigkeit merkt und belohnt alles Gute. H. 11, 407 ꝛc. — 3) (ſ. 2) Etwas dem Gedächtnis einprägen, im Gedächtnis behalten, im Akt. gew. mit reflex. Dat., der im Paſſ. fortfällt: Das will ich mir m.; Merk dir Das, ein für allemal; Die Regel kannſt du dir leicht m., — ſie iſt leicht zu m. ꝛc. Aber auch ohne Dat., wo dann die Bed. 4 (ſ. d. a) hervortritt — 4) (ſ. 3 und 5) den Sinn auf Etwas richten, um es wahrzunehmen, zu erkennen, es ſich einzuprägen ꝛc.; auf Etwas achten und es beachten: a) tr., wo das Obj. häufig ein Satz iſt, — nam. im Imper.: Höret meine Rede und merket, was ich ſage! 1. Moſ. 4, 23; 2. Tim. 2, 6; Wenn du ſitzeſt und iſſeſt mit einem Herrn, ſo merke, wen du vor dir haſt. Spr. 23, 11; Sehet an die Exempel der Alten und merket ſie. Sir. 2, 11; Merke die guten Sprüche! 6, 35; Wenn du unter den Unweiſen biſt, ſo merke, was die Zeit leiden will. 27, 13; Pſ. 50, 22; Und wenn ſie nun zuſammen ſich geſellen, | nach der Verwandtſchaft endlich angereiht, | ſo merkt ſie wohl, damit in künft'gen Fällen | ihr ſie erkennt. G. 6, 359; Merkt es wohl, ihr Gottvergeßnen! Mendelsſohn Pſ. 50, 22 ꝛc., u. (ſ. b) oft für „Nota bene“ (ſ. d.): Ich leugne nicht, daß ein ſchöner Mund, der ſich ein wenig ſpöttiſch verzieht, nicht ſelten um ſoviel ſchöner iſt, aber wohl gemerkt! ein wenig! die Verziehung muß nicht bis zur Grimaſſe gehen. L. Gal. 1, 4; Wohlgemerkt: ohne Komma! Sch. 110a ꝛc., ebenſo: Wohl zu m.! und bei Campe auch: Merke wohl! ſubſtant.: Ein Merkewohl an den Rand ſetzen ꝛc. — b) intr., z. B.: Merke und höre zu, Iſrael! (ſ. a). 5. Moſ. 27, 9; Hören und lernen kann jedes Kind, m. und rathen müſſen meine Schüler. G. 10, 15 ꝛc., nam. oft: Auf Etwas oder auf Einen m., achten (ſ. auf-m.), z. B.: Auf Jemandes Worte, Rede, Flehn, Gebet, Geſchrei, Klage, auf ihn m.; Ich merke auf deine Zeugniſſe. Pſ. 119, 95; Böſe Leute m. nicht aufs Recht. Spr. 28, 5 ꝛc.; Auf den Augenblick m., nach neuer Gunſt haſchen. G. 22, 44; Zugleich ſchärft ſich in ihm eine Art von gedankenloſen M. auf die unbedeutendſten Dinge. Immermann M. 4, 112; Wie nöthig es ſei, ſelbſt den ehrlichſten Erzählern ſolcher Wundergeſchichten ebenſo ſcharf auf alle Worte zu m., als man einem Taſchenſpieler auf die Finger ſieht. W. 32, 370 ꝛc. — 5) Etwas aus Kennzeichen, die auf das Vorhandenſein desſelben hindeuten, wahrnehmen und erkennen, vergl. das — unmittelbare Wahrnehmung bezeichnende — be-m., womit es ſich doch zuw. nahe berührt: Ich bemerkte ſein Lächeln und daran (daraus, dadurch, vralt.: dabei) merkte ich ſeine Abſicht, mich anzuführen; Ich merkte ſeine Abſicht, — ſein Vorhaben, — was er vorhatte, — worauf es gemünzt war, daß er mich betrügen wollte ꝛc.; Er hat Nichts gemerkt; Die Schlinge, die Falle, Unrath (Koſegarten Dicht. 1, 36), Mäuſe (JP. 21 69) m. ꝛc.; Niemand, der es ſahe noch [be]merket. 1. Sam. 26, 12; Saul ſah und merket, daß der Herr mit David war. 18, 28; Durch den Glauben m. [erkennen] wir, daß ꝛc. Hebr. 11, 3; An den Fruchten merket man, wie des Baums gewartet iſt, alſo merket man an der Rede, wie das Wort geſchickt iſt. Sir. 27, 7; Ein Vernünftiger merket den Mann [ſeinen Sinn ꝛc.] an ſeinen Gebärden. 19, 26; Dabei [daran] ſollt ihr m., daß mich der Herr geſandt hat. 4. Moſ. 16, 28 ꝛc.; Ich ſah gar oft nach ihm, wenn ich nach einem Andern | zu ſehen ſchien, er merkt' es nicht, er ſollt' | es auch nicht m. G. 8, 91; Der ſaubern Herren Pfuſcherei | iſt — merk' ich — ſchon bei euch Maxime. 11, 7; 2, 75; Der, welcher ſich getroffen merkt [fühlt]. Rabner 1, 159; Da er merkte, wie wenig wir draus machten. Rückert Mak. 1, 93; Dieſer Fehl .. | ward — was merkt nicht Liebe? — zuerſt euch Liebenden merkbar. V. Od. 1, 205; Die über dem hohen Geſchäft, den Geiſt ſich aufzuklären | nicht merkte, daß ꝛc. W. 15, 210 u. ä. m. Dazu: Etwas m. laſſen, es verrathen, andeutend zu erkennen geben ꝛc., z. B.: Auch Leſſing läſſt im Laokoon mehr von Weitem m., als daß er es ausgeſprochen hätte ꝛc. Guhrauer Leſſ. 1, 95 ꝛc., — und zwar nach heutigem Gebrauch (ſ. laſſen 4 und Herrig 27, 233); Ich laſſe Einen Etwas m. (G. 22, 392 ꝛc.), mache, daß er es merkt, und: Ich laſſe mir Etwas m. (G. 20, 215; 28, 102; L. 12, 353; 382; W. 27, 254 ꝛc.) oder an-m., ab-m., ich mache, daß man es mir anmerkt oder an mir merkt, — obgleich ſich Abweichungen noch häufig finden, z. B.: Einem Etwas m. laſſen. Benedix 8, 185; Bode Empf. 3, 39, G. 28, 229; 29, 403; Mendelsſohn (L. 13, 21); Sch. 204b; FSchlegel Fl. 1, 56; Tieck NKr. 2, 414; Weiße Kom. Op. 3, 17; W. 3, 176; 16, 161; 19, 348; 23, 56; 33, 316, und: Ich ließ mich es aber nur weniger m. G. 28, 141. — Zuw., nam. dichter.: Einen m. ſt. be-m. (ſ. o.), z. B.: Mich merkt kein Aug' und alle Blick winken | auf meine ſtolze Hälfte nur. Sch. 26b; Thränen .. entfloſſen ihm .. Da merkt' ihn wohl Menelaos [bemerkte ſein Weinen]. V. Od. 4, 116 ꝛc. und ſo auch mundartl.: Suchte ſo ungemerkt als möglich zur Kirche zu gelangen. Gotthelf G. 249; 23 ꝛc. — 6) refl. zu 5: Es merkt ſich an den Kindern, daß die Jahre kommen. Mügge NLeb. 1, 121, man merkt es an ꝛc. — 7) S.: Merker und Merkung.

Anm. Ahd. merchan, merchen, mhd. merken, ſ. Marke. Vralt. Impf.: Markt ꝛc. Stumpf 184a; 71b; Partic.: gemarkt. Luther 8, 12a; vgl.: vermarkt. 6, 6a ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Áb=: durch Aufmerken abnehmen, abſtrahieren: Er hatte ſich [ethiſcher Dat.] abgemerkt, was mir zunächſt auffiel. G. 14, 168; Er hätte aus unſern alten dramatiſchen Stücken hinlänglich a. können ꝛc. L.; An den lebhaften Gebärden war abzumerken, daß ꝛc. Klencke Gſp. 3, 138 ꝛc., namentl.: Einem Etwas a., es ſich von ihm zu eigen machen, z. B.: Handgriffe, Kunſtgriffe; Er merkte ſämmtlichen Stücken und Schauſpielern ihre Eigenheiten ab. G. 16, 327 ꝛc., — dann aber auch, zur Hervorhebung der geiſtigen Theilnahme, womit man in lauſchender Merkſamkeit Etwas an Einem wahrzunehmen, von ihm zu erforſchen ſucht, vgl.: So iſt „Einem Etwas a." ſtärker als an=m. (ſ. d. 1): was ich ihm anmerke, bleibt noch an ihm, bei ihm; was ich ihm abmerke, geht gleichſam zu mir herüber, wird mein Eigenthum. Sanders Progr. 72a ꝛc.; Seine Geliebte ſucht ihm abzumerken, was er wünſcht, um es noch eher zu vollbringen als er bittet. G. 17, 112; Jene Frau, der ich, bei Reichthum und Bequemlichkeit, Langeweile abgemerkt hatte. 302; Mit neckendem Scherz, daß Eins dem Andern eine ängſtliche Miene, eine größere Verlegenheit, eine furchtſame Gebärde wollte abgemerkt haben. 18, 256; 14, 161; Ich weiß doch, daß du lachſt, wenn ich ein Liedchen anfange, das dir lieb iſt. „Haſt du mir's abgemerkt?" Ja, wer euch Mannsleuten auch Nichts abmerkte! 10, 368; Blickten ſie auf die Herrſcherin, um gleichſam die Verhaltungsregel ihrem Antlitz abzumerken. Gutzkow R. 9, 107; Mehr davon angeſteckt, als er ſich . . wird wollen merken laſſen, mehr als er ſich vielleicht noch ſelbſt abgemerkt hat. L. 10, 162; Wenn ich ihm eine Schwäche ablauern könnte. . . . Er glaubt, dem Miniſter eine Schwachheit abgemerkt zu haben. Sch. 644a, W. 19, 338 ꝛc., und ſo: Laß dir ja Nichts a. Cronegk 1, 103; Beſſer unterrichtet als er ſich's will a. laſſen. Fichte 8, 68; Reſpektiert . . die Wahrheit und laſſt euch Das a. 6, 31 ꝛc. Veralt. ſt. be=m., ſehn, wahrnehmen: Das Geſicht, das den Anton erſchrecket | und das er abgemerkt auf einem Felſen hat. Mühlpforth Geiſtl. 16 ꝛc. — Án=: 1) Einem Etwas a., es ihm anſehn, an ihm wahrnehmen, vgl. ab=m., das das Streben es zu be=m., das Forſchen danach beſ. hervorhebt: „So muß ich dir geſtehen, daß ich ſchon einige Zeit Etwas auf dem Herzen habe". . . Ich habe dir ſo Etwas angemerkt. G. 15, 5; Lauheit, die man uns wollte angemerkt haben. 19, 140; Denſelben Geiſt, den Sie ihm auch in ſeinen Verſen werden angemerkt haben. Gutzkow R. 2, 272; Es wäre ein Wunder, wenn man es meiner Arbeit nicht anmerkte, unter welcher Unruhe ich ſie zuſammenſchreibe. L. 12, 524; Deren ganzem loſen Geize man es anmerkt ꝛc. 3, 275; Man merkt ihnen den Schweizer an. Derſ.; Doch wird man ihnen . . das Nachbilden des Geiſtes a. JP. 41, 65; Weil wir Dieſem es in jeder Äußerung a., daß er durch einen einzigen Willensakt ſich zur ganzen Würde der Menſchheit aufrichten kann. Sch. 1133b; Wenn er ſich gar Nichts davon a. [gew.: merken] ließe, daß ꝛc. W. HB. 2, 103 ꝛc. — 2) [1; 2] annotieren, anzeichnen: Einen Tag im Kalender a.; Da fändſt du einen häßlichen Artikel. . . ſchwarz angemerkt. Schlegel Rich. II, 4, 1 ꝛc., ſ. 3. — 3) (ſ. 2) etwas Wahrgenommenes, Beobachtetes, Erkanntes ꝛc. zur Kenntnisnahme notieren, ſei es ſchriftlich, mündlich oder bloß in Gedanken für Andre oder für ſich ſelbſt, vgl.: be=m. (1 und 3), das auch die bloße Wahrnehmung ꝛc. ohne Rückſicht auf die Kundgebung derſelben zur Notiz bez., obgleich beide Wörter zuw. ſich nahe berühren, ſ. auch Anmerkung: Ich habe beim Vorleſen manche Nachläſſigkeit des Ausdrucks bemerkt, kann dir aber die einzelnen nicht angeben, da ich ſie mir nicht angemerkt habe; Die meiſten Römer werden dieſe Übereilung des Plautus nicht bemerkt, wenigſtens nicht angemerkt haben. L. 3, 135; Was Reichard von dem Kreuzgange ſagt, iſt beſonders anzumerken. 9, 249; Ich habe angemerkt, daß ein alter Junggeſell und eine alte Jungfer die zwei wunderlichſten Geſchöpfe in der Welt ſind. 12, 281; Daß der Reſt traurig war, darf ich Ihnen nach dem Auftritte . . wohl nicht a. Pfeffel Pr. 2, 56; Ich habe angemerkt, daß das Lächerliche der Titularen in eben dem Grade geſtiegen. Rabner 3, 9; Ich werde es hoffentlich nicht erſt a. dürfen, daß ich dieſes Gemälde ſo wenig nur Räubern allein vorhalte. Sch. 102a; Setzen Sie hinzu — was auch der Sicilianer anmerkte — daß ꝛc. 731b; Was Ariſtophanes . . an ihm lobet, wobei einer ſeiner Scholiaſten anmerket, daß ꝛc. W. 4, 9. — Āūf=: 1) tr. [2] aufnotieren, aufzeichnen: Ich habe nun erkannt die hochgeherzten Reußen, | ihr Weſen aufgemerkt. Fleming 626; Klinger Seld. 122; 123; 128; Wie Dies die Helden auf ihren Herkules gedeutet, hat Cornelius . . anderswoher aufgemerkt. Opitz 2, 82 ꝛc. Auch m. perſönl. Dat. (vrſch. 2): Er rechnete dem Herzen des Sultans als Gewinn an, was er ſeinem Verſtand als Verluſt aufmerkte [anſchrieb, in Anrechnung brachte]. Klinger 7, 118; So habe ich mir [für mich ꝛc.] auch aufgemerkt, wie theuer ꝛc. Schweinichen 1, 317. — 2) intr. [4b]: auf Etwas merken, aufpaſſen, aufhorchen ꝛc.: Merk auf und höre mir zu! Hiob 33, 31; Merk auf, ſieh und vernimm. 37, 14; Die Ohren der Zuhörer werden a. Jeſ. 32, 3; Laß deine Ohren a. aufs Gebet. 2. Chr. 6, 40; 7, 15; Gehorſam iſt beſſer denn Opfer u. A. beſſer denn das Fett von Widdern. 1. Sam. 15, 22; War da keine Stimme noch Antwort noch A. 1. Kön. 18, 29; Mit fremden Menſchen nimmt man ſich zuſammen, | da merkt man auf ꝛc. G. 13, 170; Freiwillig einſam merkeſt du nicht auf, | ob ꝛc. 230; Welches gelegentliche A., welche Zeit war nicht erforderlich. 31, 78; Welch ein A., welch ein Aufpaſſen auf jede Bedingung. 39, 17; Nur ſehr Wenige, tiefer Dringende, Erfahrene, A–de werden allenfalls gewahr, woher die Wirkung entſpringe. 83; Sie merkten hoch auf. Sch. 1088a ꝛc., auch m. perſönl. Dat. (verſch. 1): Man horche nur, wenn in Geſellſchaften vorgeleſen wird, ob wohl Alles zur Klarheit kommt; man merke den Schauſpielern auf. G. 32, 235; Beim Studieren des gedachten Werkes merkt' ich mir ſelbſt und meinen innern Geiſtesoperationen auf; da gewahrt' ich denn ꝛc. 27, 370. — Āūs=: 1) durch Auf= oder Bemerken Etwas aus=, hervorheben, auszeichnen ꝛc.: Er merkt alle dunkeln . . Stellen mir zur Verbeſſerung aus. JvMüller 14, 201; Daß Sie dem Hymnos an Hermes mit dem Urtheil ausmerkten, er ſei homeriſch ꝛc. V. Myth. 1, 99; Daß Amaryllis ſchon die reifenden Äpfel mit lüſternem Wunſche ſich ausmerkte. Ländl. 1, 134 ꝛc. — 2) (vgl. aushorchen) durch Merkſamkeit ausforſchen, erkennen ꝛc.: Der den Frager vollkommen ausgemerkt hatte. Muſäus M. 4, 67 ꝛc. — Be=: 1) etwas ſich den Sinnen Darbietendes mit Bewuſſtſein wahrnehmen, vgl.: beachten und beobachten (1) und die Belege daſelbſt wie auch betrachten von welchen ſvwdten. Wörtern b. nicht immer genau geſchieden wird (ſ. auch 3): Er bemerkte freilich meinen Irrthum — oder: daß ich mich irrte —, aber er beachtete ihn (es) nicht weiter; Ich habe oft bemerkt, daß ꝛc.; Es läſſt ſich — oder: man kann leicht — b., daß ꝛc.; Sich bemerkt oder ſich b. machen (ſ. d. 1o und r) ꝛc.; Ich ſtand, als ich zum erſten Mal bemerkte: | die Füße ſtehn. G. 7, 231; Sich täglich zu b. [beobachten]. 16, 326; Jener Blindgeborne, den Diderot bemerkte [beobachtete]; H. 11, 239; Das B. (animadvertere) iſt noch nicht ein Beobachten [ſ. d. 1] ſeiner ſelbſt ꝛc. Kant Anthr. 11; Längſt hab ich mir einen weitern Kreis zum B. [Beobachten] gewünſcht, als mein eignes tolles Herz. Klinger F. 80; Das Lächerliche zu b., es unter allen Bemäntelungen der Leidenſchaften zu b. L. 7, 129; Viel b., aber Wenig ergründen; auf mancherlei Spuren gerathen, aber keine verfolgen. 11, 457; Je mehr ich euch bemerke [betrachte], je mehr verrathet ihr ein hohes Blut. Nicolai 2, 7; Nur in ſeinen Werken | kann der Menſch ſich ſelbſt b. Rückert 1, 317; So wie der Kuckuck nur im Juni, | gehört, doch nicht bemerkt. Schlegel Sh. 6, 111; So trefflich Letzterer auch oft beobachtet, ſo fein er auch an ſo vielen Orten bemerkt (ſ. 2) hat. Tieck DBl. 2, 59; Die Bärin, die ſonſt der Himmelswagen genannt wird, | welche ſich dort umdreht und ſtets den Orion bemerket [nach ihm hinſieht]. V. Od. 5, 274; Ich bemerkte ſie nicht [bloß], ich betrachtete ſie. Sh. 1, 364; Weſen, deren Daſein kaum ſeit einem Jahrhunderte von einzelnen aufmerkſamen Beobachtern hie und da bemerkt, aber erſt ſeit Kurzem eigentlich beachtet worden ſind. Volger EE. 405; Übrigens muß ich Sie noch b. machen, daß ꝛc. W. 32, 197 ꝛc.; Etwas gut, beſtens, übel b. oder ver=m., ſ. d. u. 3. Auch o. Obj., prägn. = Aufmerkſamkeit zeigen ꝛc.: Der, wo er nur bemerkte, ſchon erobert, | entzündet, wo er kalt geblieben ꝛc. Sch. 261b ꝛc., ferner im adjekt. Partic. (ſ. 3): Unſere Thorheiten ſind bemerkbarer als bemerkt. L. 7, 97 ꝛc. und nam. im Ggſtz.: Unbemerkt bleiben, laſſen, weggehn; Ungeachtet, weil unbemerkt. Börne 2, 57; Alle unbelaubten Bäume, bisher unbemerkbar, wenigſtens unbemerkt, kommen nach und nach zur Erſcheinung. G. 40, 329; [Man] ſucht Dornen auf und findet ſie | und läſſt das Veilchen unbemerkt, | das uns am Wege blühet. Nägeli; Der Kirke | kehrten wir nicht unbemerkt. V. Od. 12, 17 ꝛc., auch: Die Unbemerktheit ſeines Wegganges ꝛc. — 2) mit einem Merkzeichen, einer Marke, etwas Kennbarmachendem bezeichnen oder auszeichnen, eig. und übertr. (ſ. 3): Die Fehler im Exercitium durch Unterſtreichen mit rother Dinte b.; Eine Kraft mit dem Zeichen Minus b. Kant 8, 75; Ich will dieſe Stellen b. [hervorheben]. L. 5, 22; Hat der Dichter mit dieſem Zuge das verbrannte Gehirn des Mohren b. wollen. 6, 75. Selten, inſofern es von dem Subj. nicht mit Abſicht geſchieht, z. B.: Unſre Seeküſte iſt mit anſehnlichen Städten und herrlichen Einfahrten bemerket. Leibnitz Erm. 3; Schießt ein Stern durch den Himmel und ein ſchwarzer Schweif bemerkt ſeine Bahn. L. 4, 273 ꝛc. — 3) (ſ. 1 und 2) etwas Wahrgenommnes (oder Bemerktes 1) ꝛc. zur Kenntnisnahme notieren, erwähnen, ſ. das ſvwdte. an=m. (3), worin häufig das Anknüpfen der Bemerkung an etwas Vorliegendes hervortritt: Ich könnte es vergeſſen, ich will mir's doch lieber im Taſchenbuch b.; Ich bemerke [erwähne] Ihnen hierbei ausdrücklich, daß ꝛc.; Zu dieſem Wort bemerkt der Scholiaſt, daß ꝛc.; Man findet darüber bei keinem der gleichzeitigen Schriftſteller Etwas bemerkt; Das im Obigen, im Vorſtehnden Bemerkte; Ferner fügen wir b–d hinzu, daß ꝛc. G. 37, 341; Bei obbemerkten Umſtänden. JvMüller 6, 88 ꝛc. und vralt., mundartl.: Ich bemerke nur an, daß ꝛc., ſ. Danzel Gottſch. 227 ꝛc.; Der Propſt gegenbemerkte [entgegnete, erwiderte]. Goltz 1, 229. — Dúrch=: (ſ. durchfühlen) hindurch=m., durch etwas davor Befindlichem, Verdeckendes hindurchdringend merken: Er war ſehr freundlich; aber ich merkte doch durch, daß ich ihm nicht willkommen war ꝛc. — Er=: durch Merkſamkeit erſehen ꝛc.: Daß er Vergangnes ſchaut | und Künftiges ermerkt. Uhland 360. — Hêr=, Hín= ꝛc.: Da merkt' ich nicht hin [4b] und druſelte weiter. Holtei Lammf. 1, 20 ꝛc.; Da du einen ſo feinen Merker haſt, ſo merk [ſpür, witter] es mal aus mir heraus, warum heute der glücklichſte Tag meines Lebens iſt. Scherr Gr. 1, 330; Deſto mehr merkt man die Tendenz heraus. Prutz DMuſeum. 1, 1, 770; Etwas hindurch- (oder durch-) m. ꝛc. — Über=: mundartl.: etwas Merkbares nicht merken, Schm. vergl. überhören, überſehen ꝛc., ſ. Ver=m. 3. — Ver=: 1) be=m. (1), wahrnehmen, gewahr werden, verſpüren: Nun hatte ſie ſeit einiger Zeit mit großem Leidweſen einen Anſatz zu einem dicken Halſe an ſich vermerkt. Böttiger Sab. 259; Da er bei mir gleichen Trieb, gleiches Naturell vermerkte. G. 19, 137; Er läſſt hie u. da verm., daß ꝛc. 21, 56; Freilich konnten wir aus ſeinen Reden verm. [abnehmen], daß ꝛc. 255; Wenn Sie morgen wieder Etwas von dem Angrinſen und Anſchnarren verm. ETAHoffmann Ausgw. 7, 270 ꝛc., nam. auch (weidm.): Verm. oder vernehmen [ſ. d.]: wenn Wild horcht und hört. Laube Br. 296, und im verneinten Partic. = allmählich, nach und nach, ohne daß es bemerkt wird (vergl. unmerklich ꝛc.): Einen Vorzug . ., | den unvermerkt ſich dieſes Lied erſchleicht. G. 13, 136; 20, 145; L. 13, 80; Sch. 361b; Pflegen die Auflagen auf das Volk unvermerkt (oft auch ſehr merklich) zuzunehmen. W. 8, 174; 14, 122; 6, 74; 15, 30; 16, 89 ꝛc.; Unvermerkter Dinge oder (vralt.) Sachen (Hammer RH. 395) ꝛc.; Fiſcher, die ihr Netz ausgeworfen haben und bei Vermerkung, daß es ſchwer geworden iſt, zu ziehen anfangen. W. Luc. 5, 78. — 2) [3] ſich Etwas merken, ſo daß es im Gedächtnis bleibt, theils durch Einprägen ins Gedächtnis, theils durch Aufnotieren, ſ. be=m. (3), auf=m. (2) ꝛc.: Hör und bewahre | ſechs Liebespaare | . . . Haſt du ſie wohl vermerkt ꝛc. G. 4, 29; Daß aus den Akten dann vermerkt wurde: „Iſt . . verhaftet geweſen". Volksz. 8, 276 ꝛc. Dazu auch: Etwas gut, übel ꝛc. verm., es ſo aufnehmen und in dieſem Sinne in Gedanken bewahren: Er hatte Das nicht ſo übel vermerkt als ich wohl befürchten konnte. ETAHoffmann Ausgw. 7, 344 ꝛc. — 3) mundartl.: etwas zu Merkendes vergeſſen (ſ. über=m.). OLudwig Thür. 1, 431.

Mérk-er, m., –s; uv.: 1) merkende Perſon (weibl. M–in): Der Ritter war ein ſchlauer M. W. 15, 113 ꝛc., — nam. bei den Meiſterſängern die auf dem „Gemerk" (ſ. d.) ſitzenden und die Fehler des Singenden anmerkenden Richter. Augsb. Zeit. (1844) 1970b; Hagen Nor. 220; JP. Fat. 2, 90; M. gehen in allen Buchladen, heißen aber Recenſenten. 98 ꝛc. Auch Zſſtzg. (vgl.

die von merken und Merkung) z. B.: An-M., Einer der Anmerkungen macht. CFBahrdt 3, 398; Hagedorn 1, XXXV ꝛc.; Ein guter Beobachter und Auf-M. G. 39, 418 ꝛc.; Gegen ihn, als Beobachter überhaupt, als Be-M. insbeſondere . . iſt gar viel einzuwenden. 31, 144; Zu Be-M–n ihrer Thaten geordnet. Geßner 1, 75; Ich will Be-M. und dein Warner ſein. V. Sh. 3, 489 ꝛc. — 2) (vgl. Riecher) der Sinn oder die Gabe, Etwas zu merken, zu wittern ꝛc.: Ihr habt den richtigen M. Scherr Rem. 2, 79; „Ich merkte dir gleich 'was Apartes an.“ So? da du einen ſo feinen M. haſt, ſo ꝛc. Gr. 1, 330. — 3) Schiff: ein in der Mitte über der Öffnung der Luke liegendes gebognes Querholz, worauf die Deckel der Luke ruhen. — -ig, a.: (vralt., mundartl.): merkſam, merkend: Man iſt dann erſt m., wenn man die Sache wohl kennt, welche mit Blick oder Wort angedeutet wird. Gotthelf 5, 168 ꝛc., ſo auch: Auf-m. und klarer Erkenntnis. HSachs G. 1, 100. — -lich, a.: 1) leicht merkbar (ſ. d.), in die Sinne fallend, augenfällig ꝛc.: Zu m–er Verſäumnis kirchlicher Verrichtung. Fallmerayer Or. 2, 34; Auch ließ der Künſtler . . eine Höhle m. werden. G. 18, 274; Sobald ſich das Geſchöpf zum Thier organiſieret, wird an ihm, ſelbſt ehe noch ein Haupt unterſcheidbar iſt, der Mund m. H. Ph. 3, 95; Eine Arbeit, in welcher auch die kleinſten Spuren der Zerſtreuung ſo m. werden. L. 12, 515; Dieſe Querantwort verrückte den ſchönen Plan . . m. Muſäus M. 5, 65; Ohne zu m–e Skanſion recitieren. Schütze HambTh. 210; Danae hatte . . die Veränderung . . im erſten Augenblicke, da ſie m. wurde, wahrgenommen. W. 5, 121; Pflegen . . unvermerkt (oft auch ſehr m.) zuzunehmen. 8, 174; 16, 64 ꝛc. und im Ggſtz.: Wenn wir auch einige unerhebliche und un-m–e Franzen an ſeinem antiken Gewande einbüßen. B. 139a; Gebirge, an deren un-m–em [un-m., allmählich ſich ſenkenden] Abhang ꝛc. Forſter It. 1, 14; Geh deinen un-m–en Schritt, ewige Vorſehung, nur laß mich dieſer Un-M–keit wegen an dir nicht verzweifeln. L. 10, 328; Kant SW. 1, 422; Un-m. unterm Glanz der ausgeſtellten Güter | wird an den Mann gebracht auch mancher Ladenhüter. Rückert W. 2, 156 ꝛc. Sonſtige Zſſtzg. z. B.: Alles wird im Menſchen präſagieret, im einen auf-m–er dann im andern. Paracelſus 221a (vralt., wie auch akt. = aufmerkſam, ſ. Wurm); Einem Etwas be-m. machen; Sich be-m. machen, ſich auszeichnen, hervorthun. G. 22, 329, dafür ſeltner: In Ihrem Hauſe macht ſich ein ſonderbarer Geiſt bemerkſam. Hackländer Hdl. 2, 123 ꝛc. (ſ. 2); Mit unver-m–en wenigen Spuren von Blattern. Winckelmann M. 1, 35a ꝛc. — 2) (vralt.) bemerkenswerth ꝛc.: Schrieb von dieſem Handel ein m. Buch. Fiſchart B. 3b; Das iſt ein nöthiger Zuſatz und m–er Spruch. Luther 6, 203a ꝛc., auch: Manches be-m–e Wort. Baggeſen 1, 39 (ſ. 1) ꝛc. — -nis, n., -ſes; -ſe (vralt.) das Merken, Merkſamkeit, nam. in Zſſtzg.: Ein Auf-M. haben. Berlichingen 121 ꝛc. — -s, m., uv.; 0: (mundartl.) 1) Grips (ſ. d. 1), Kopf: Wenn Einer einen rechten M. hat. OLudwig Thür. 1, 426 ꝛc., ſ. Schm. 2, 619, und vgl.: Die Weikart iſt pfiffig . ., ſie iſt aus Merkshauſen. König Mar. 1, 36 ꝛc. — 2) ein Schlag, als Erinnerungszeichen, vgl. Denkzettel: Bald erhalten die beiden Vorderpferde durch einen künſtlich angebrachten Hieb zu gleicher Zeit einen tüchtigen M. Hackländer Erl. 1, 111 ꝛc., ſ. Schm. — -ſam, a.: 1) (ſelten) merklich, bemerkenswerth: V. m–en Ehren berichtet. JKinkel Jb. 1, 35; Be-m., ſ. bemerklich. — 2) aufmerkend und —: aufzumerken geneigt, fähig: Dem ſchlauen m–en Beobachtungsgeiſte. Hamann Sib. 303; Auf Fehler m. werden. L. 1, 276 ꝛc., häufiger: Āūf-m.: A. zuhören; A–e Zuhörer, Schüler; Auf Etwas a. ſein, werden, Einen machen; Gegen Jemand a. ſein, ſich bezeigen ꝛc., ihm gleichſam die Wünſche abmerkend, um ſie zu erfüllen, von zuvorkommender Artigkeit ꝛc.: Das ruhig a–e Kind verſtand ſich mit dem Haushofmeiſter durch Blick und Wink, daß Alles auf das trefflichſte gerieth. G. 15, 87; Obgleich unſer Vater uns auf Das, was man wirklich Mängel jedes Idioms nennen kann, von Jugend an a. gemacht. 21, 43; Wohl ſtünd's zu ändern, meint die Königin, | wenn ſie nur a–re Diener hätte. Sch. 415a; So a. auf meine leiſeſten Wünſche ꝛc. W. 21, 58; Gegen alle Damen gleich a. ꝛc. Selten mit abhäng. Kaſus: Die geringen Leute ſind dem [gegen den] Schmerz ſo a., dem Leid ſo hilfreich. Gutzkow R. 8, 324 ꝛc.; A. des Augenblicks [ihn abpaſſend], trat Lothar zu ihm. König Fam. 1, 59 ꝛc. Veralt.: A-lich beſehen. Brockes 1, 425. Ggſtz.: Un-a–e Hörer, Schüler, Diener ꝛc. Dazu: Aufmerkſamkeit, das A.-Sein (o. Mz.): Die Richtung unſerer Ideen auf einen Gegenſtand, ſowie die Fähigkeit, Dieſes zu thun heißt A–keit. Mendelsſohn 4, 1, 115; Angeſpannte, angeſtrengte, unverwandte, athemhaltende (Wackernagel 3, 2, 30. Z. 34) A–keit (auf Etwas); Seine oder Jemandes A–keit auf Etwas lenken, leiten, richten, ziehn (Sch. 793a); Die A–keit von Etwas ablenken, abziehn, abwenden ꝛc.; Etwas zieht, lenkt, leitet die A–keit auf einen Gegenſtand, auf ſich; Etwas erregt, erweckt, feſſelt die A–keit, bemächtigt, bemeiſtert ſich unſrer A–keit ꝛc.; Einem Gegenſtand oder einer Perſon ſeine (ganze) A–keit ſchenken, leihen, widmen, geben (W. 2, 196); Wir nährten von jener Zeit an eine gewiſſe unruhige, ja neidiſche A–keit auf dergleichen Leute. G. 22, 140 ꝛc. und (mit Mz.) eine Äußerung des Aufmerkſamſeins: Einer Perſ. A–keit oder A–keiten be- oder erweiſen; Ihre A–keit gegen mich iſt zu groß, beſchämend, ſehr ſchmeichelhaft; Ich weiß nicht, wie ich Ihnen ſolche A–keiten vergelten ſoll; Er iſt die A–keit und Zuvorkommenheit ſelbſt (ſ. d.) oder in Perſon; Es gehört unter die lobenswürdigen A–keiten, daß wir uns ſchnell bücken, wenn Jemand Etwas aus der Hand fallen läſſt. G. 15, 55; 18, 22 ꝛc.; Die Kaiſerbilder waren eine Gegen-A–keit des Königs . ., dem die Kinder einen Wagen geſchenkt hatten. LHerbert Nap. 2, 201, eine Erwiderung ihrer A–keit. — und in beiden Bedd. als Ggſtz.: Die Un-A–keit eines Zuhörers, Schülers auf den Vortrag des Lehrers ꝛc. — eines Kavaliers gegen eine Dame; Unbefangen und emſig fortgeführt geben ſolche Bemühungen [frauenzimmerliche Handarbeiten] einer Schönen das Anſehn völliger Un-A–keit auf die Umgebung. G. 18, 223; Um ſeine erſte Un-A–keit vor unaufmerkſamen Schülern zu verbergen. 59, 243 ꝛc. — -ung, f.; -en: gew. nur in Zſſtzg., ſ. die von merken, z. B. (vralt.): Gemeine Regeln und Ab-M–en. Spate 2, 196 ꝛc., nam. aber: Án-: das Anmerken und — Das, was man anmerkt (ſ. d. 3) vgl. Gloſſe: A–en zu einem Schriftſteller, zu einem Text ꝛc.; Die übrigen Landsleute erlaubten ſich darüber manche luſtige A. G. 20, 85; Unter der Bedingung, daß Bickert frei ſeine A–en drein werfen darf. . . Ich werde jede A., die ſchon auf die Zunge gekommen, mit Punſch herabſpülen. ETAHoffmann Ausgw. 7, 203; Dein ſauerſüßes Lächeln iſt die ſchönſte A. 207 ꝛc.; Eine Rand-A. Schütze HambTh. 540 ꝛc., ferner nahe an Be-M. grenzend: Ich habe oft Anlaß gehabt, die A. zu machen. Kl. 11, 241; Es iſt eine allgemeine A. [Erfahrung], daß ꝛc. L. 1, 131; Da haſt du eine ſehr gute A. gemacht. 527; Ich habe gewiſſe A–en von dem Lächerlichen oder Laſterhaften der Menſchen gemacht. Dieſe A–en habe ich durch Briefe erläutert. Rabner 3, 9; Eine A., die ich erſt lange hernach machte, war, daß ꝛc. W. 16, 92; 7, 42 ꝛc. u. vralt.: Die Polus-Höhe habe ich durch oft wiederholte A. [Beobachtung] allhier 38° 5′ befunden. Olearius Reiſ. 243a ꝛc. — Āūf-: (vralt.) Dieſe meine Verzeichnis und A. Schweinichen 1, 12 ꝛc. — Be-: das Bemerken und: Das, was man bemerkt, vgl. An-M. und Beobachtung: Ich muß trachten, ihrer B. zu entgehen [von ihnen nicht bemerkt zu werden]. Geßner 1, 104; Ich will mit einer allgemeinen B. [Erfahrungsſatz] anfangen. G. 15, 7; Es iſt eine B. an Sterbenden, daß ſie mit den Fingern an ihren Kleidern . . zu rupfen anfangen. L. 7, 62; Der Satz enthält eine B., die ich wahrſcheinlich nicht zuerſt gemacht. 8, 16; Meine B–en empfohlen ſich durch kaltes Blut und Aufrichtigkeit. Lichtenberg 4, 283; Die Gabe, jeder B. durch ein einziges Wort Individualität zu geben, wodurch man ſogleich erinnert wird, daß Sie die B. nicht bloß ſprechen, ſondern machen. Derſ. (Forſter Br. 2, 72); Schlagende, treffende B–en ꝛc.; Eine bedauernde Gegen-B. Mügge. NLeb. 1, 55; JKinkel Jb. 1, 252 ꝛc.; Erlauben Sie mir, nur noch dieſe einzige Neben-B. hinzuzufügen. W. 33, 308; Das Meiſte that er mit bloßen Sprach-B–en ab. Enſe Denkw. 6, 235; Zu Tages-B–en, Denkſchriften. 6, 99.

* **Merkūr** (lat.), m., -s; -e. — **-ius**, m., (mit lat. Abwandlung): 1) Myth.: der Gott der Beredtſamkeit und des Handels, zugleich der geflügelte Götterbote, ſ. Ap. 14, 12; Ramler Myth. 50 ꝛc., übrtr.: Dem Spiegel aller Chriſtenkön'ge folgend, | beſchwingten Tritts, wie engliſche M–e. Schlegel Sh. 7, 30 ꝛc. und in Zſſtzg. wie Bote, z. B.: Hab ich doch ſchon, an den Sohlen zumal, als Amts-M–ius Flügel. Platen 4, 29; Garderobenmeiſter und Liebes-M. Jerome's. König Jer. 2, 6 ꝛc. Auch (vgl. Bote) als Titel von Zeitſchriften: Teutſcher M., herausgegeben von W. ꝛc., ferner als Bez. für manche Waaren, z. B.: Fliegender M., eine Sorte Brieftaback, nach dem aufgedruckten Bilde ꝛc. — 2) (ſ. 1) der der Sonne nächſte Planet, deſſen aſtron. Zeichen ☿, ſ. Littrow 283 ff. — 3) = Queckſilber (ſ. d.): Weſten mag die Luft regieren | . ., wenn M. ſich ſchläfrig zeigt ꝛc. [im Barometer]. G. 3, 144; Wenn der M. zertheilt in Perlen rollt. Nicolai 3, 7 ꝛc.; Aus M–io oder Weichſilber. Mattheſius Lthr. 200a ꝛc. Dazu: Merkurial-Mittel, ein queckſilberhaltiges Heilmittel ꝛc. — 4) die Aglei-Motte, Noctua Chi. Oken 5, 1312.

* **Mérl** (lat., frz.), m., -(e)s; -e. — **-e**, f.; -n; -n-: 1) Amſel (ſ. d.): Die M–e ſchlägt aus dem Kirſchbaum dort. Kinkel 352. — 2) ein kleiner Falke, vgl.: Der Schmerling oder Zwergfalke . ., nicht viel größer als eine Amſel, daher er auch Merlin (Merula) heißt. Oken 7, 129; Der Merlin (auch Zwergfalk, Schmierlein, Schmerl, kleiner Rothfalke genannt). Winckell 3, 337; Vom Sprenzchen oder Schmerl. Döbel 1, 79; Ein Schmirlin. Dieſes Fälklin. Ryff Th. 133 ꝛc., ſ. Diez 320. — **-an**, m., -(e)s; -e: der Meerhecht, Gadus merlucius. — **-en, ien, in**: ſ. Marlen ꝛc. und Merl 2.

Mérzen, tr., gw. in Zſſtzg.: Āūs-: als untauglich ausſondern oder fortſchaffen: Daß er es [das Wort der Urſchrift in ſeiner Überſetzung] ausbrackte [ſ. d.] oder ausmärzte. Hamann 7, 93; Sie prüfte jedes Ei durch Schütteln und Geruch, ob es auch friſch ſei und merzte zwei aus. Immermann M. 1, 383; Die ſogenannten Merzkühe, die gegen Ende des Oktobers ausgemerzt werden ſollen [aus der Herde, vgl. Merz-Schafe, -Vieh ꝛc.]. Landwirthſch. Zeit. (1855) 129b; Wie der Sohn Gottes am jüngſten Tage die räudigen Schaf und Böcke von ſeinen Schäflein ausheben oder a. wird. Mattheſius Sar. 108b; Wir ſahn an Thor und Mauer | die Wappen ausgemerzt. Platen 1, 222; Du kannſt noch manches Geſchmackloſe im „Rhampſinit“ ausmärzen. 7, 74; Dieſe Strophe will der Eine a. Tieck A. 1, 138; Ein altes echtdeutſches Wort . . aus der Dichterſprache a. W. 15, 287; Luc. 3, 195 ꝛc., zuw. metonym.: durch A. reinigen, z. B.: Dieſe Alleinherrſchaft der ausgemerzten plattmeißniſchen Mundart. V., Jen. Liter. (1804) 1, 316 ꝛc.

Anm. Wohl zunächſt von dem Verkauf oder dem „Vermärzeln“ (ſ. Märkteln) des Brackviehs aus der Herde, ſ. Landwirthſch. Zeit. und Mattheſius.

* **Meſalliance** (frz. meſaljángß), f.; -n: Miß-Ehe, -Heirath, -Bündnis.

* **Meſchánt** (frz.), a.: boshaft, niederträchtig ꝛc.: Sie hat ein m–es Maul. Rabener 3, 29.

Méſe ꝛc.: ſ. Meeſe ꝛc. — **Méſpel**: ſ. Miſpel.

Méſs: ſ. Maß, Anm. und Meſſe.

Méſsbar, a.: was zu meſſen (ſ. d.) iſt: Hat ihm jedoch dieſes Organ [die Mathematik] bei allem M–en gehörige Dienſte geleiſtet, ſo findet er bald, . . daß es Regionen gebe, wo es nicht hinreiche. G. 39, 79; W. 25, 60, und als Ggſtz.: Ein ganz un-m–er, mit der kurzen Zeitlichkeit eines menſchlichen Individuums völlig unvergleichbarer Zeitraum. Burmeiſter gB. 1, 121; Ein idealiſch Bild | des un-m–en Alls. W. 25, 58 ꝛc., ferner (ſ. Zſſtzg. von meſſen): Weil die Vielheit der Umſtände, die an jedem Naturverhältniſſe mitwirkenden Antheil nehmen, eine für uns ab-m–e Regelmäßigkeit gar nicht geſtattet. Kant (Volger EL. 43) ꝛc.; Der Gewinn . . dünkt mir ganz un-aus-m. Gervinus Sh. 1, XIII; Eine ähnliche Erſcheinung von außen, im Innern aber ein eignes Weſen, mit jedem andern un-aus-m. H. Ph. 4, 68; Leiſtungen, die in Zeit und Kraft auf das genaueſte be-m. ſein müſſen. DViertelj. 1, 1, 350; Un-er-m. gründlich, aber ebenſo unverſtändlich. 204 ꝛc., ſ. unermeßlich.

Méſſe, f.; -n; Meßchen, lein; Meß-: 1) in der kathol. Kirche der Hauptbeſtandtheil des Gottesdienſtes in Bezug auf das Abendmahl: In die oder zur M. läuten; Der Prieſter hält, lieſt die M., ſingt an hohen Feſttagen die M. (ſ. auch knappen 5); Hohe (Sch. 164b) oder Hoch-, ſingende (Brant 199b) M.; Einem die letzte M. leſen, auch übrtr., z. B.: Sonſt würde ich wohl der Freiheit meines Herzens hier die letzte M. leſen laſſen müſſen.

Seydelmann 35, vgl.: zu Grabe läuten ꝛc.; In die M. gehn, die M. hören (ſ. auch nehmen 9g); Des Morgens ſprach der Prinz Ihre Tochter in der M. [beim Gottesdienſt]. L. Gal. 4, 7; Wenn man die Predigt ſchwänzt und die Meß. Sch. 325a ꝛc. Dazu: meſſen, M. leſen. Schm. 2, 631 (vgl. Meſſer 2) und: So Dies wahr wäre, ſo hätte die liebe Meß ausgemeſſet [es wäre damit zu Ende] und die Pfaffen müßten mit leeren Kröpfen ausfliegen. Fiſchart B. 80a; Dieſe alte Meſſanten. 82a; So meſſelich [in Weiſe der M.] vermummt. 97b ꝛc. — 2) (ſ. 1) die Muſik zu einer Hoch-M. und ähnliche Tonſtücke, z. B. OJahn Moz. 3, 143, in ital. Form: Miſſa. — 3) (ſ. Markt 1) ein großer, längre Zeit dauernder Jahrmarkt, auf dem nam. Fabrikanten und Großhändler ihre Waaren an Kaufleute, Kleinhändler und Krämer abſetzen: Die M. war dies Jahr gut, ſchlecht, ſehr beſucht; Auf, in, während der M.; Sich Waaren auf der M. und dem Jahrmarkt anſchaffen. G. 17, 354; Der Hauptmarkt, den man gar wohl eine M. nennen konnte. 19, 386; Von dem großen Vortheil, welchen die Handwerker in großen Städten dadurch erlangen, daß ſie gleichſam eine tägliche M. vor der Thür haben. Möſer Ph. 1, 189; Die Hanſe hatte für England in London, für Norwegen zu Bergen .. ihre M. oder ihren Markt. .. Der Erfolg dieſes allein auf die Marktſtädte eingeſchränkten Handels war für die Orte .. erſtaunlich und beruhete auf eben den Gründen, worauf die ſpätern Zeit-M–n (denn Jenes waren beſtändige M–n) beruhen. 3, 167; Treten der Schnurren alle Meß zu viel ans Licht. Muſäus Ph. 2, 96; Die ſilbernen Treſſen | holten ſie ſich nicht auf der Leipziger M–n. Sch. 321a ꝛc.: Madame D. hat geſtern unſere M. gemacht [unſre Einkäufe beſorgt]. L. 12, 544. Dazu, nach Analogie von „wöchentlich“ ꝛc.: Meſſentlich, allmeſſentlich, jede M. (ſich wiederholend) ꝛc. — 4) (ſ. Jahrmarkt 3) Meßgeſchenk.

Anm. In Bed. 1 ahd. mëssa, mhd. mësse, „bekanntlich von [lat.] missa est, sc. conscio, mit welchen Worten der Diakonus die Verſammlung entließ“. Diez 227; Benecke 2, 159b ꝛc., von Luther 6, 33b dagegen (irrig) aus dem Hebr. geleitet: Das Wörtlin M., ſo von den Apoſteln hergenommen ſcheinet, heißt auf hebr. ſoviel als einen Zins oder Frohndienſt [מַס]. Wie ein Bauer oder Lehenmann ſeinem Herrn ſeine Meß d. i. ſeinen gebührlichen Zins oder Dienſt bringet .., alſo haben ſie auch geredt: Ich will zur M. gehen oder M. hören, als ſollten ſie ſagen: Ich will Gott ſeinen Zins geben oder fröhnen und ſeinen Dienſt reichen ꝛc. Häufig: Meſs (ſ. o. 1 und 3), z. B. Brant 199b; Fiſchart B. 159a; 163a; Luther 6, 33b ꝛc., dagegen vralt.: Trau .. | keinem Pfaffen bei ſeinen Miſſen! Weidner 3, 11. — Dann verallgemeinert = Feſt, ſ. Schm. 2, 630 und Kirch- und Licht-M. In Bed. 3 aus 1, inſofern die Märkte ſich an die Kirchenfeſte anſchloſſen, vgl. Dult und Kirmes.

Zſſtzg. vielfach, ſ. zu [3] die von Markt und zu [1] die von Amt, leicht zu verſtehn und zu mehren nach den folgenden: Baūren- [1]: Eine Pfaffenköchin fragte eine ehrliche Jungfrau, ſo aus der Meß kam, ob die Baurenmeß ſchier gethan wäre. Ja, ſprach ſie, die Huren-Meß geht ſchon an; wollt ihr drein, ſo eilet euch. Zinkgräf 2, 54. — Braūt- [2]: Kirchenmuſik bei der Trauung und dieſe ſelbſt. Adelung; Eine B. oder Hochzeit. Rockenph. 2, 252. — Būcher- [3]: Die Leipziger B. Börne Frzfr. 21, auch: Buchhändler-M., als die Zeit der Abrechnung für Verleger u. Sortimenter, ſ. Leder-M. ꝛc. — Chríſt-: Chriſtmette (ſ. d.), Gottesdienſt in der Chriſtnacht (vgl. engl. christmas): Das iſt die Nacht, wo man zur Chriſtmeß geht .. Und wie die Zwölfe tönen feierlich | und wie durchs Land der Mette Stimmen gehen ꝛc. Freiligrath Garb. 67. — Éngel- [1]: Früh-M. in der Adventzeit. Schm. — Frūh- [1]: des Morgens geleſen. Fiſchart B. 46b, vgl. Mette. Dazu: Dem Herrn Frühmeſſer (F–n-Leſer). Scherr Sch. 2, 96; Presber Wolk. 125 — vgl. Frühprediger — und daneben: Der Herr Frühmeßner (ſ. d.). Bettine 1, 232. Nach Adelung Frühmeſſer auch in einigen evangel. Gemeinden: beim Frühgottesdienſt ſingende Schüler. — Frūhlings-: ſ. Herbſt-M. — Gardínen-: (vralt.) Gardinenpredigt (ſ. d.): Wann der Mann hadert und das Weib Umhangs- oder Gardinen-Meß hört oder dem Mann zu Morgen lieſt. Weidner 225 ꝛc. — Hánd- [1]: die tägliche, wofür der Prieſter das Geld auf die Hand empfängt. — Haūpt-: hauptſächliche, z. B. [3]: Die Leipziger Oſter-M. iſt die H. für die Buchhändler ꝛc., ſ. auch Neben-M. — Hérbſt- [3]: JP. Fat. 2, 3 ꝛc. Ähnlich nach der Zeit: Frühlings-, Jubilate- (oder Jubel-, Campe), Michaelis-, Neujahrs-, Oſter-M. ꝛc. — Hōch- [1]: ſ. Hochamt. — Hūren-: ſ. Bauren-M. — Jäger- [1]: Leſt mir eine Jägermeß, | die dauert nicht zu lang. Uhland 410. — Jūbel-, Jubilāte-: ſ. Herbſt-M. — Kaūf-: [3], aber auch als verächtl. Bez. von [1], inſofern damit ein Handel getrieben wird, ſ. Opfer-M. — Kírch- [Anm.]: ſ. Kirmes. — Lēder- [3]: Meſſe in Bezug auf's Ledergeſchäft, ähnl.: Tuch-, Waaren-M. ꝛc. — Lícht- [Anm.]: das Feſt der Licht- oder Kerzenweihe in der kathol. Kirche am Tag der Reinigung Mariä (2. Februar) und dann allgm. dieſer Tag: L., Schneefreſſe. Sprchw.; Bis Lichtmeß. Auerbach Leb. 1, 308; Gotthelf G. 260; Um L–n. Möſer Ph. 1, 229 ꝛc. — Michaēlis-: ſ. Herbſt-M. — Mönchs- [1]: ſ. Opfer-M. — Nēben-: im Ggſtz. zur Haupt-M. (ſ. d.), z. B. [1]: Sie [Luther und die Seinigen] bekennen, daß die biſchofliche Meſſe keinen Unterſchied habe von der Voreltern Meſſe, aber die ſonderbaren N–n haben ſie bei ihnen abgethan ꝛc. Luther 6, 328a. — Neūjahrs-: ſ. Herbſt-M., auch [1] Hoch-M. am Neujahrsfeſt. — Ópfer- [1]: die Meſſe als fortwährend ſich erneuernde Opferung Chriſti, ſ. Meßopfer. Luther 5, 285b; 296a ꝛc.; Von der Privat-O.: So könne .. das heilige Sakrament, welches die Gläubigen nach Chriſti Befehl eſſen und trinken und ſeines Todes darbei gedenken ſollen, nicht ein Opfer und Genugthuung ſein für der Lebendigen Sünden, viel minder für die Todten im Fegfeuer und für die Jäger und Krämer, ſo ihr Kaufmeß halber ein Münchsmeß und Opfer beſtellen. Mattheſius Lthr. 32a. — Ōſter-: ſ. Neujahrs-M. — Pólter-, Púmper- [1]: am Mittwoch, Donnerstag und Freitag der Karwoche, ſ. Pumpermette. — Privāt- [1]: Sonder-, Still-M. Mattheſius Lthr. 32a ff. — Schíffs- [1]: die ſogenannte trockne Meſſe, die auf der See ohne den Kelch geleſen wird oder wurde, damit Nichts von dem konſekrierten Wein verſchüttet werde. — Schlúß- [1]: Macht die Kirche den Oſterfeſtivitäten ein Ende mit einer Sch. Kohl Pet. 2, 214. — Sēel(en)- [1]: zur Erlöſung der Seelen Verſtorbner aus dem Fegefeuer, Todten-M. Luther SW. 10, 334; 21, 337 ꝛc. und [2]: Wo man in den Seelen-M–en den Serpent gebraucht, um den ſchrecklichen Choral des Dies irae zu verdoppeln. Kinkel E. 226 ꝛc. — Sónder- [1]: Beide, die gemeine und S. (ſie wollen höflich reden von der Winkel-M. und heißen ſie S–n). Luther 5, 295a; SW. 25, 67. — Stíll- [1]: die ſtille Meſſe, die der Prieſter ſtill lieſt, im Ggſtz. des vom Chor Geſungnen. Luther 5, 196b; Die St., die ſie den Kanon nennen. SW. 28, 89; 29, 114 ꝛc. — Trȫdel-: Kauf-M., z. B. [1]: Wenn auf den T–n | das Volk dem beſſern Gaukler jauchzt entgegen. AMeißner Gd. 97. — Tūch-: ſ. Leder-M. — Úmhangs-: ſ. Gardinen-M. — Wāaren-: ſ. Leder-M. — Wínkel- [1]: eine nicht der kirchl. Ordnung gemäße, nam. heimliche, nicht öffentliche Meſſe, z. B.: Von der W. und Pfaffenweihe. Luther 6, 81b ff.; Chriſtus' Meinung iſt, daß man bei dem Sakrament ſolle von ihm und ſeinem Tod predigen und öffentlich bekennen. .. Aber du, Winkelmeſſer, haſt nie kein Wort gepredigt noch Chriſtum bekannt in allen deinen W–n. 83a u. o. — Zēit- [3].

I. **Méſſen**, intr.: ſ. Meſſe 1.

II. **Méſſen**, tr. (und refl.), maß, mäße; gemeſſen; miſſt, miſſt; miß! (ſ. Anm.): 1) die Größe von Etwas nach dem Maß (ſ. d) beſtimmen, zunächſt in Bezug auf räuml. Dimenſionen, räuml. Inhalt, dann verallgemeinert, z. B. auf Zeitliches, auf den Grad der Intenſität und — mit anzulegendem geiſtigem Maßſtab — auf den Grad der Vollkommenheit, des innern Werths ꝛc.: Die Länge, Breite, Höhe, Dicke, von Etwas m., mit Etwas [als dem Meßwerkzeug], nach Etwas [als der Maßeinheit] m.; Die Länge einer Linie, die Linie mit dem Zirkel, mit der Meßſchnur, mit oder nach der Elle, nach Fußen, Zollen, — einen Winkel mit dem Transporteur nach Graden, — Getreide mit oder nach Scheffeln m.; Der Thermometer dient, die Grade der Wärme zu m.; Die Wärme mit dem Thermometer m.; Die Stärke der Salzſoole, des Biers, Spiritus, Eſſigs ꝛc. mit dem Aräometer m.; Silben m., nach ihrer Quantität ꝛc.; Etwas mit dem Auge [vgl. 6a] oder nach dem Augenmaß m., nach der Schätzung des Auges die Größe beſtimmen; Etwas genau, aufs genauſte, aufs Haar, bis auf Zoll und Linie m.; Alles nach demſelben Maß(ſtab), nach derſelben Elle (ſ. d. und Beamten-Elle) m., vgl.: über einen Kamm ſcheren; Etwas an (oder nach) einem Maßſtab m., dieſen zur Beurtheilung anlegend; Zwei Gegenſtände an, gegen, mit einander m., vergleichend (ſ. 4) ꝛc.; Wie Sand am Meer, den man weder m. noch zählen kann. Hoſ. 1, 10; Inwendig lernt kein Menſch ſein Innerſtes | erkennen; denn er miſſt nach eignem Maß | ſich bald zu klein und leider oft zu groß. G. 13, 141; Ich fühle keine Zeit; denn ſie iſt hin, | an deren Wachsthum ich die Jahre maß. 297; Nie wurden noch die Silben mehr gemeſſen. Herwegh 1, 139; Miſſt man [nimmt man m–d] noch die .. Nebenhäuſer hinzu, ſo iſt das Ganze ein gothiſches Gebäude-Enſemble von 700' Länge. Kohl Engl. 1, 111; M–d führet ſie die Kette | um des Hügels grünen Saum. Sch. 56a ꝛc., ſ. die folgenden hieher gehörenden oder doch eng ſich anſchließenden, nur der Überſichtlichkeit halber getrennten Nummern. — 2) (ſ. 1) ein angegebnes Maß halten (ſ. d. 4), — ohne Paſſ.: Ein Kondorweibchen maß 3 Schuh 2 Zoll. Oken 7, 473 ꝛc. — 3) (ſ. 1) in Bezug auf etwas zu Fertigendes: das Maß, das es erhalten ſoll, beſtimmen: es nach dieſem Maß einrichten; ihm das rechte Maß geben ꝛc.: Der Andere zimmert Holz und miſſt es nach der Schnur. Jeſ. 44, 13; Daß ich Jeruſalem meſſe und ſehe, wie lang und weit ſie ſein ſolle. Zach. 2, 2; Wer hat zuvor gemeſſen, wie hoch der Himmel, wie breit die Erde, wie tief das Meer ſein ſollte? Sir. 1, 3; Verſe m., nach beſt. Versmaß bilden ꝛc., ſ. 9b. — 4) (ſ. 1) Zwei Gegenſtände an, gegen, mit einander m., vergleichen (ſ. d. 3): a) um das Verh. der Größe ꝛc. beider zu erkennen, z. B.: Demüthig miſſt ſich, mit beſchämtem Angeſicht, | an deiner Heldengröße meine Weiblichkeit. Platen 3, 25; Vittoria maß ihren jetzigen Zuſtand mit jenem kindlichen von damals. Tieck N. 2, 253 ꝛc., ſo auch: Wir, tief-verſenktes Volk, erkennen kaum | den kleinſten Theil vom ungeheuren Raum | und unſre Wiſſenſchaft miſſt ſich nach unſrer Erde. Creuz 81, ſie ſteht ihrer Ausdehnung und Größe nach im Verh. zu der (gegen den ungeheuren Raum winzigen) Erde, entſpricht ihr ꝛc. Ferner: Seine Kraft, Geſchicklichkeit ꝛc., ſich mit Einem m., einen Kampf mit ihm eingehn zur Entſcheidung, wer der Überlegne (vgl. b): Uns mit der blutigen Elle gegen die Franzoſen m. Arndt (Dorow 1. 229); Wie werd' ich mich, ein ungelehrtes Weib, | mit ſo kunſtfert'gem Redner m. [es aufnehmen] können! Sch. 412b ꝛc. — b) Beides einander gleich ſtellen: Gegen wem meſſet ihr mich [Gott], dem ich gleich ſoll? Jeſ. 46, 5; Ich kenne kaum Einen, den ich mit Ihnen m. möchte. JvMüller 13, 10 ꝛc. und nam. oft: Sich mit Einem m., es ihm gleichthun oder gleichzuthun ſuchen ꝛc. (ſ. a): Jener Fuß, der an der Klippe | ſich mit Gemſenfreche maß. G. 1, 97; Mit Göttern | ſoll ſich nicht m. | irgend ein Menſch. 2, 66; Weil ſich ein Ort wie Lingen mit Frankfurt keineswegs m. dürfe. 20, 87; Ich glaube, daß dieſe Ekloge ſich mit jeder antiken Idylle m. kann. Platen 7, 76 ꝛc. — 5) (ſ. 1) mit Bezug auf einen Empfänger, z. B. zunächſt von Waaren, die nach dem Maß verkauft, von Getränken, die nach dem Maß geſchenkt werden und dann verallgemeinert: eine dem Maß nach beſt. Gabe geben, reichen ꝛc.: Gut, reichlich, gehäuft, — knapp, ſchlecht m.; Gebet, ſo wird euch gegeben; ein voll, gedrückt, gerüttelt und geſchüttelt Maß wird man in euren Schoß geben; denn mit eben dem Maß, da ihr mit meſſet, wird man euch wieder m. Luk. 6, 38; Daß ſo klein | die Gift [Gabe, das Almoſen] ſie einem Baal Teſchuba miſſt. Cham. 4, 123; Hänſel, noch ein Glas Branntwein und meß [ſ. Anm.] chriſtlich. G. 9, 5; Früchte, die man gehäuft miſſt. Hebel 3, 471; Mit dem gerechten Stab | miſſt ſie [Themis] Jedem ſeine Rechte [zu]. Sch. 56a; Weder Ungebühr noch Böſes | muthet man dir zu; | Arbeit nur wird dir [zu-] gemeſſen. V. 3, 191 ꝛc., ſ. 9a. — 6) (ſ. 1) Etwas nach ſeinem ganzen Umfang umfaſſen, zu Ende oder aus-m. (ſ. d. u. 7): Wer miſſet die Waſſer mit der Fauſt und faſſet die Himmel mit der Spanne und begreifet die Erde mit einem Dreiling ꝛc.? Jeſ. 40, 12; Eng iſt nun deine Wohnung! . . mit drei Schritten meſſ' ich dein Grab. G. 14, 138; Der hellſte Seraphim fühlt, daß er ſterblich iſt, | ob ſeine Dauer gleich kein Lauf der Sterne miſſt. W. 25, 60 ꝛc. Dazu: a) Jemand mit einem Blick (Cham. 4, 237 ꝛc.), mit den Augen (Sch. 551a ꝛc.) m., ihn von oben bis unten mit prüfendem Blick anſehn ꝛc., ſ. b. — b) Einen Raum, Weg ꝛc. m., ihn durchſchreiten, durchſchneiden ꝛc., z. B.: Es ſpart Euch ohnehin auch die Mühe, den Weg zweimal zu m., wenn ihr dem König etwas umſtändlichere Nachricht abſtatten könnt. B. 288a; Sie hatte ihre Luſt daran, die ſchreckende Tiefe zu m. und ſich hinab zu verlieren in die Nacht der Wälder. Hölderlin H. 1, 97; Ein treu ergebner Pilger wird nicht müd' | und miſſt manch Land mit ſeinem ſchwachen Schritt. PhKaufmann Sh. 3, 60; Man geht aus | und, wenn man die Allée wohl auf, wohl ab gemeſſen. Müllner 7, 134; Das iſt der Herr der Erde, | wer ihre Tiefen miſſt [der ſie durchdringende Bergmann]. Novalis 1, 66; Nicht lebendig mehr | zurücke m. werdet ihr das heil'ge Meer. Sch. 464b; Als Englands Heer den eignen Grund zurückmaß | mit mattem Zug. Schlegel Joh. 5, 5; Dem Geier, der die Lüfte miſſt, | er hat ihm widerſtanden. Schlegel; Das ganze Weltall iſt | ein uferloſes Meer, das kein Erſchaffner miſſt. W. 25, 60 ꝛc., ſ. durch-m., vgl. 8c. — 7) (ſ. 6) Etwas nach ſeinem ganzen Umfang geiſtig erfaſſen, erkennen, beurtheilen, er-m. (ſ. d.): Wer kann ſeine großen Wunder begreifen? wer kann ſeine große Macht m.? Sir. 18, 3; Und miſſt [erwägt, ſie ſich ganz ausmalend] die nächſte Zukunft mit grenzenloſem Schmerz. Cham. 3, 341; Halt nicht für roh uns; miß [bemiß, beurtheile] nicht unſern Sinn | nach dieſem rauhen Aufenthalt. PhKaufmann Sh. 2, 291 (Shakſp. 9, 370); Zu dem ſüßen traurigen Vergnügen, | welches nie des Weltlings Seele maß. Seume Gd. 61, in ſeiner ganzen Fülle und Ausdehnung erkannte, genoß; Wer miſſt [begreift, faſſt] die Ewigkeit? W. 25, 60; vgl. minder gew. (ſ. 6a): Du ruhteſt mir zur Seite, | deine ſchönen Blicke maß ich. Platen 2, 78, etwa: ich genoß ſie ganz, in Anſchaun verloren ꝛc. — 8) (ſ. 1) Sich m., ſich der vollen Länge nach hinſtrecken, z. B. (veralt.): Er maß ſich über dem Kinde dreimal. 1. Kön. 17, 21, vgl.: Als ich . . ihm die Wänglein alſo gar | mit Bäcklein ab wollt m. Spee, ſie daran ſchmiegend; [Die Ketzer] ſollt man nach des trocknen Scherers Meſſer und Brandpfahl m. [martern und verbrennen]. Fiſchart B. 79a; Soll ich dich mit einem Knüttel m.? [ſchlagen] Rollenhagen Fr. 426 ꝛc., ſ. an-m. ꝛc., — heute gw. nur ſpöttiſch von einem Hinfallenden, zu Boden Schlagenden: Daß ich mich, lang wie ich bin, in dem Koth meſſe. HKleiſt E. 1, 25; Bis du deine Narrenlänge am Boden gemeſſen. PhKaufmann Sh. 2, 203; 1, 36; Wollt ihr eure Flegelslänge noch mal m.? Shakſp. 8, 260; Bis du gemeſſen hätteſt, wie lang ein Narr iſt, wenn er auf der Erde liegt. 9, 295 ꝛc. — 9) Das Partic.: Gemeſſen (ſ. o.), auch adjekt., nam.: a) zu 5, mit beigefügtem Adv.: Gut, ſchlecht, reichlich, knapp g. ꝛc.; Ich empfing . . | mein wohlgemeßnes Theil davon. G. 11, 128; Wir haben | deiner Gaben | voll-g. [in vollem Maße]. 1, 186, auch: Forſchend überſieht dein Blick | eine groß-gemeßne Weite. 41, eine ſich in großer Ausdehnung erſtreckende ꝛc. — b) (ſ. 3) feſt und genau beſtimmt, — und: in den feſt beſtimmten Schranken, Formeln, Regeln ꝛc. ohne irgend eine Verletzung durch Überſchreitung ſich haltend und bewegend ꝛc., vgl. gebunden, ab-, zu-g. ꝛc.: G—e Frohndienſte; G—er Befehl, ein genau beſtimmter, keine Abweichung zulaſſender, z. B. Kant Anthr. 117 ꝛc.; Sie grüßen ihn ſtaunend, g. [förmlich] und kalt. Cham. 6, 236; Die antike Tragödie iſt durch und durch eine in g—er Würde und genau umſchränkten Formen einherſchreitende Darſtellung. Danzel 145; Die Geſtalten jener Welt, | die ſich lebendig, raſtlos, ungeheuer | um einen großen, einzig klugen Mann | g. dreht und ihren Lauf vollendet, | den ihn der Halbgott vorzuſchreiben wagt. G. 13, 124; Dich in gemeßnen Worten [in gebundner Rede, vgl. Versmaß] ausgeſprochen. 269; Sie [die Natur] iſt feſt, ihr Tritt iſt g., ihre Ausnahmen ſelten, ihr Geſetz unwandelbar. 40, 386; Die Zeit nahet mit g—en Schritten heran. Möſer Ph. 2, 103; Schreitet | mehr im Lauf als im gemeßnen Wandel. Platen 4, 283; Ehre das Geſetz der Zeiten | und der Monde heil'gen Gang, | welche ſtill g. ſchreiten | in melodiſchem Geſang. Sch. 55b; Vom Berge ſtürzt der ungeheure Strom, | wühlt ſich ſein Bette ſelbſt und bricht ſich Bahn, | nicht des gemeßnen Pfades achtet er ꝛc. 502b; Indem er im Geſetzbuche ſelbſt die Prieſter g—ſt [auf das g—ſte, ſtrengſte] anwies, ſich aller willkührlichen Auslegungen . . zu enthalten. W. 8, 296 ꝛc. Als Adv. zuw.: So löſten . . zwei andre dergeſtalt ab, daß ſie aus den Kouliſſen ganz ſtrack vor jene hintraten, welche ſich dann ebenſo gemeſſentlich zurückzogen. G. 20, 111, ſ. Sanders Orth. 67. Als Ggſtz.: Un-g., durch kein Maß beſchränkt; kein Maß haltend, vgl. ungebunden, unermeßlich ꝛc., z. B.: Un-g—e Frohndienſte; In un-g—er Gier. Cham. 4, 84; Nicht zum Argen deute | der ungemeßnen Rede flücht'ge Haſt. 60; Wir rühmen uns aber nicht ins Un-g—e hin, ſondern nach dem Maße des Bezirkes, welchen uns Gott zugemeſſen. Eß (2. Kor. 10, 13); Dem Ungemeßnen beugt ſich die Gefahr, | beſchlichen wird der Mäßige von ihr. G. 13, 255; Zu ungemeßner Wonne. 270; Die Blicke frei und feſſellos | ergehen ſich in ungemeßnen Räumen. Sch. 425b ꝛc. — Dazu: Die (Un-)Gemeſſenheit, das (Un-)G.-ſein und — etwas (Un)gemeßnes, z. B.: Ung—heiten und Unſchicklichkeiten in einzelnen Worten. Arndt Ber. 9; Dieſer verbot mit G—heit [ſtreng ꝛc.] jedes weitre ſolcher Worte. Auerbach D. 4, 258; Die Anſtalten verſcheuchten meine anfängliche G—heit [g—es Betragen]. Meißner Sanſ. 2, 39 ꝛc. — c) veralt. ſtatt angemeſſen, gleich ꝛc.: Es iſt kein edler Stein, | der ihr am mindſten auch nur kann gemeſſen ſein. Opitz 2, 35. — 10) Dazu: Méſſung, f.; -en: das Meſſen, das Verfahren und die Handhabung dabei und das Ergebnis, die Kunſt des Meſſens ꝛc.: Die M. der Länge, Höhe, Breite eines Körpers; Das Mittel aus vielen genauen M—en; Hat man mit der größten Schärfe eigentliche, unmittelbare M—en der Erde vorgenommen und dadurch nicht nur die Größe, ſondern auch die Geſtalt derſelben auf das genaueſte zu beſtimmen geſucht. Die Reſultate dieſer Ver-M—en ꝛc. Littrow 44 ꝛc. Auch mit Bſtw. z. B.: Berg-M. Humboldt K. 2, 508; Barometriſche Höhen-M. ꝛc.; Erd-, Feld-, Land-M., als Theile der prakt. Geometrie, bei Einzelnen auch für Geometrie überh., wie Flächen-M. für Planimetrie und Körper-M. für Stereometrie; Wärme-M., Kalorimetrie; Aus verſchiedenen Grad-M—en auf der Erde ihre Abplattung beſtimmen; Alle zur Winkel-M. dienenden Inſtrumente haben in Grade eingetheilte Kreisbogen ꝛc.; Die Zeit-M., z. B. nam. die Beſtimmung der Quantität der Silben, vgl. 11. — 11) Méſſer, m., -s; uv.: a) meſſende Perſ. (weibl. M—in), z. B. = Eichmeiſter. Bobrick; Frage den falſchen M., den falſchen Wäger. Claudius 6, 29; Wegen beeideter M., Probierer, Handelsrechter. Möſer Ph. 2, 312; Die Erde, zuvor wie Luft und Sonne gemeinſam, | zeichnete jetzt vorſichtig mit langer Grenze der M. V. Ov. 1, 13 und perſonif. (ſ. b): Fug iſt ein gleicher und genauer M. Sh. 2, 491 ꝛc. Mit Bſtw. (ſ. 10) z. B.: Zwar bin ich kein Aſpektenmeſſer [Wahrſager aus den Aſpekten, ſ. d.]. Hagedorn 2, 226; Deich-M., Deiche ausmeſſend; Erd-, Feld-, Land-, Wald-M.; Die Waldgänger und Holz-M. [das gefällte Holz nach beſt. Maß, in Klafter ꝛc. ſetzend]. Auerbach Tag. 44; Kalk-M., den Maurern beim Bau den Kalk zumeſſend; Kohlen-M.; Korn-M. ꝛc.; Zeit(en)-M., z. B. von der Sonne (perſon. ſ. b): Zeiten-M., du Ordner, der irdiſchen, himmliſchen Dinge. Knebel 1, 4, aber auch ſ. 10 = Metriker und in ſpöttelnder Verkleinrung: Die Zeitmeßler und Metrikanten. Zelter 6, 22 ꝛc.; ferner: „Daß er die Meß hab gemeſſen wohl | in Läng und Breit wie man ſoll, | aber um ein ganz Ellenmäß | befinde er's der Schrift nit gemäß." O ſolche Meß-M. Fiſchart B. 79a u. ä. m., ſ. b. — b) (ſ. a) einigermäßen perſonif.: ein zum Meſſen dienendes Werkzeug, z. B.: Gewiß ſind die Sinne die feinſten und erregbarſten M. und Reagenten der ihnen gehörigen Qualitäten ꝛc. G. 40, 408 (Purkinje), nam. aber in zahlreichen Zſſtzg., zum großen Theil als wörtliche, ſelten durchgedrungne Überſetzungen von griech. Kunſtwörtern auf -Meter, wovon einige leicht zu mehrende Bſp. genügen: Baum-M. [verſch. n.], Dendrometer, zur Berechnung des kubiſchen Inhalts von Bäumen ꝛc.; Bläue-M., Cyanometer; Elektricitäts-M., Elektrometer; Feuchtigkeits-M., Hygrometer; Die Arme vom Gas-M. abzuſchrauben . . Den M. ꝛc. Publiciſt (1855) Nr. 12; Klein-M., Mikrometer (ſ. d.); Mit Hilfe eines Meilen-M—s könnte ich genau die Entfernung angeben. Thümmel 1, 5; Milch-M. . . ., die zur Prüfung der Milch auf etwaige Verdünnung mit Waſſer beſtimmten Inſtrumente. Karmarſch 2, 659; Nil-M., woran das Steigen des Nilſtroms beobachtet wurde. W. 23, 188, auch übertr.: Zeigt der Nil-M. unſerer dramatiſchen Kunſt auf großes Waſſer und befruchtenden Schlamm. Börne 5, 331; Der Nil-M. des Geiſtes. Viſcher Äſth. 2, 270 ꝛc.; Röhr-M., ein Werkzeug der Blattmacher, dem geſpaltnen Rohr zu den Rohrſtiften der Blätter glättend die gehörige Dicke zu geben (verſch.: das Rohrmeſſer, ſ. d.); (Luft-) Schwere-M., Barometer; Nenne mir doch Den, der als Prototypus der Menſchheit überhaupt zum Verſtandes-M. aufgeſtellt worden und dann nach der Thermometerſkala ſeines Kopfs genau beſtimmen ſoll, auf welchem Grad der Verſtand des Patienten ſteht. ETAHoffmann Ausgw. 7, 125; Daß der Wärme-M. [ſ. Thermometer] | von ſeiner Liebe bis auf „lau" | zu fallen droht. W. 12, 38; Winkel-M., Inſtrument zum Winkelmeſſen, namentl. Tranſporteur; Zeiten-M. [Chronometer]. G. 3, 145 (verſch. a) u. á. m. — c) (ſ. 6b) in der Zſſtzg.: Dúrch-M., Diameter einer geſchloßnen Fläche, — eine grade Linie, die ſie in ihrer größten Ausdehnung durchſchneidet, z. B.: Im Allgem. iſt der Längsdurchmeſſer dieſer Blätter größer als 1' und ihr querer ſelten unter 10—12''. Burmeiſter gB. 2, 247, nam. beim Kreiſe und bei der Kugel: eine durch den Mittelpunkt gehnde Sehne, — und die Hälfte derſelben (vom Mittelpunkt): Halb-M.

Anm. S. Maß und Benecke 2, 199. Die gedehnten Formen: du miſſeſt, er miſſet bei Luther ꝛc., in der heutigen Proſa veralt., vgl. die entſprechenden Formen von miſſen (ſ. Sanders Orth. 69), vgl.: Wer meſſet ihn[en] den Athem zu? Spee (Wackernagel 2, 282 Z. 2) ꝛc. und noch vereinzelt Imper.: Meß! G. 9, 5 (35, 5); meſſe! Lichtenberg 2, 95; Vermeſſe dich! G. 11, 31 ꝛc.

Zſſtzg. vergl. die von wägen, zählen ꝛc., z. B.: Áb-: 1) Etwas genau meſſen; abpaſſen; meſſen und einrichten in Bezug auf Etwas, wozu es paſſen, wonach es ſich richten ſoll, eig. und übertr.: Den Acker mit der Meßruthe, das Tuch mit der Elle, die Verſe an den Fingern, nach einem Versmaß (Schema, Metrum), den Lohn nach der Arbeit, einen Ort zum Lager, einen Platz zum Haus a. ꝛc.; Uns unter einander zu dulden | und zu vertragen, wenn auch nicht Jeder die Handlungen abmiſſt [genau ſo wie ſie ſollten, einrichtet]. G. 5, 49; Meine Lebensgeſchichte iſt kurz, weil ich dieſelbe nach dem Genuß abmeſſe. H. 11, 374; Das Maß, das das Glück der Sterblichen abmiſſt. 418; Er maß die eine Wand ab, um zu prufen, ob er wohl ſeinen Flügel daran ſtellen könne. Kinkel E. 222; Es meſſe der Lohn ſtreng an der Mühe ſich ab. Sch. 87a; Inſofern Einer ſein Leben nach dieſen Vorſchriften abmiſſt und einrichtet. W. Luc. 1, 429 ꝛc. Beſ. oft [vgl. 9b]: Dieſes abgemeſſene Betragen. Börne 1, 262; In abgemeßnen Stunden. G. 6, 355; Sie nutzte kühn | des Morgenrittes abgemeßne Stunden. 13, 289; Welche, wie abgemeſſen, von beiden Seiten zu gleicher Zeit in den Schloßhof hineinfuhren. 15, 83; Was iſt doch ein Lebendiges für ein köſtliches herrliches Ding! wie abgemeſſen zu ſeinem Zuſtande! 23, 106; In einem Zuſtande, der nach ſeinem Weſen abgemeſſen iſt. L. 5, 10; 11 ꝛc. und dazu: Daß dieſe Schwingungen und ihre Abgemeſſenheiten Das, was wir im Allgemeinen Muſik nennen, hervorbringen mögen. G. 39, 307; Obgleich der ſubtile Forſcher . . allerwärts die Demonſtration und die Abgemeſſenheit genau beſtimmter Begriffe oder regelmäßig verknüpfter Vernunftſchlüſſe vermiſſt. Kant SW. 1, 163 ꝛc., ſ. an-m. — 2) ſ. 6b. — 3) ſ. 8. — Án-: Einem Etwas a., es ihm an den Leib meſſen, das Maß nehmen, um es paßrecht zu machen (ſ. auf-m. 2), nam.: Der Schneider miſſt Einem Kleider, der Schuſter Stiefel, der Tiſchler (Schreiner) den Sarg an; Miß dem Junker Kleider | und miß ihm Hoſen an. G. 11, 91; Der Schneider hat euch nimmer viel anzumeſſen, aber der Schreiner. Hebel 3, 121 [ihr ſterbt bald]; Wir wollen uns ein Gewiſſen nach der neuſten Façon a. laſſen, um es hübſch weiter aufzuſchnallen, wie wir zulegen. Sch. 106a ꝛc., auch: Der Jungfer ein Kind a., ihr eins machen, ſie ſchwängern. Wagner Kind. 31, ferner (ſ. 8 und auf-m. 3): Was hindert mich, daß ich nicht eine der Schnuren ergreife und ſie, wo nicht eurem Hals, doch eurem Rücken anmeſſe? G. 20, 71, euch damit — wenn auch nicht aufhänge, doch durchprügle; Der Lehrer maß ihm das Lineal an. vHorn Schmj. 6 ꝛc. Ferner allgem.: Einem Ggſtd. Etwas a., es demſelben gemäß oder paſſend einrichten, machen, z. B.: Proſaiſche Maler ſind diejenigen, welche die Dinge, die ſie nachahmen wollen, nicht dem Weſen ihrer Zeichen a. L. 11, 157; Kant 6, 318 ꝛc., nam. im Partic.: Angemeſſen: entſprechend, gemäß, paſſend ꝛc., z. B.: Eine ſeinen Kenntniſſen (un)angemeſſene Beſchäftigung, Stelle; Der Finder erhält eine angemeſſene Belohnung; So wenig iſt unſere Sprache den .. griechiſchen Versarten angemeſſen. B. 177b; Den Trieb nach angemeßnen Gütern. Haller 145; Eine dem Ort und der Würde der Verſammlung durchaus unangemeßne Äußrung ꝛc. Dazu: Noch weit von der Angemeſſenheit zur Ideenentwicklung entfernt. WHumboldt 3, 276; Enſe Denkw. 6, 323; So wie nun Zulänglichkeit (sufficientia) und Abgemeſſenheit (præcisio) vereinigt die Angemeſſenheit, d. i. die Beſchaffenheit des Begriffs ausmacht, nicht mehr, auch nicht weniger als der Ggſtd. erfordert zu enthalten (conceptus rem adaequans). Kant Anthr. 116; 115 ꝛc. — Ăūf-: 1) Getreide a., behufs der Aufſpeichrung, des Bringens auf den Boden meſſen. — 2) Die Rolle iſt ihr aufgemeſſen [auf den Leib geſchrieben, paſſend, ſ. an-m.]. Zelter 4, 241. — 3) Einem Eins mit dem Stock a. (vgl. an-m.), einen Schlag verſetzen; Er werde dem Säubub 25 a. laſſen. Gotthelf Oberamtm. 55; 68 ꝛc. — 4) (veralt.) Einem Etwas a., bei-m., zur Laſt legen; Er miſſet ihm zu einem Hochmuth und Stolz auf, daß ꝛc. Garzoni 8a; Daß etliche Bücher den Landleuten hie etwas Unglimpfs a. Stumpf 662a ꝛc. — Aūs-: 1) vollſtändig, erſchöpfend, bis auf den Grund, nach allen Richtungen ſich ausdehnend meſſen, eig. und übertr.: Einen hohlen Raum, die Tiefe, einen Brunnen ꝛc.; ein Feld, einen Wald, ein Lager, ein Stück Zeug a. ꝛc.; So muß er das Feld der poetiſchen Literatur noch vollkommner a. [nach allen Richtungen durchſchreiten und durch-m.] als es der Künſtler ſelbſt nöthig hat. G. 31, 348; Immer weiter bohren will ich, bis ich ganz | hab ausgemeſſen dieſen Sumpf der Schändlichkeit [auf den Grund gelangt, ihn ganz erkannt, er-m.]. Prutz W. 26; Ein groß, geräumig Haus | .. Es miſſt's und geht's kein Wandrer aus. Sch. 73b; Nur, wenn wir die Tiefe ſeiner Bedrängniſſe a., dürfen wir das Urtheil über ihn ausſprechen. 704b; Wer über den ſchwindligen Graben vom letzten Seraph zum Unendlichen ſetzt, wird auch dieſen Sprung a. [ihn in ſeiner ganzen weiten Ausdehnung durch-m.]. 162a; Deſſen Macht kein Maß der Erſchaffenen ausmiſſt. B. 3, 42; Die wohlgeſparte Kraft, die abgewogne Zeit, | der ausgemeßne Raum. W. 25, 32 ꝛc. — Dazu: Wie viel Aufſeher und Ausmeſſer [Kornmeſſer] hätte der Staat nicht erſpart! Muſäus Ph. 2, 55 ꝛc.; Die Ausmeſſung des Hauſes geſchah des andern Morgens. G. 22, 11; Um es Liebhabern ſolcher Ausmeſſungen leichter zu machen, die Fortſchritte .. zu beſtimmen. W. 33, 200 ꝛc. — 2) Etwas nach dem Maße vereinzeln, austheilen, verkaufen: Daß keine Pfaffen mehr würden die Meß für ander Leut mögen a. Fiſchart B. 78b; Soldaten ließen ſich in großen Blechgefäßen .. den Landwein a. Hackländer SoldKr. 173; Wenn die Milch ausgemeſſen wurde. JGMüller Lind. 4, 194; Wenn dieſe Dinge in gleichen Theilen unter alle Bürger ausgemeſſen waren. JESchlegel 3, 332; Den Sammt an den längſten Ellen a. [ihn den Kaufleuten wegelagernd in ganzen Stücken wegnehmen]. Schweinichen 1, 249 ꝛc. Dazu wohl auch: Das Volk, das hie und da ausgemeſſen [vertheilt] und zertreten iſt. Jeſ. 18, 2. — 3) (Bergb.) Einen a., als der Ältre in Folge des Vierungsrechts (ſ. d.), das der Andre leiden muß, ihn austreiben. — Be-: zum Ggſtd. des Meſſens machen, meſſen: Die wirkliche Dicke der Stämme des Urwaldes genau zu b. Burmeiſter gB. 2, 195; Der nach keinem Vorbild zu b-de, von keinem Nachfolger zu verdunkelnde Gogol. Enſe Denkw. 6, 406; Von dieſem .. ſo oft beſprochenen, beſchriebenen, b-en, berechneten und bemeinten Naturkörper. G. 37, 342; Wenn ſie .. ſeine [Gottes] Vollkommenheit theilten [zerlegten, analyſierten], mit Menſchenmaß ſie bemaßen. Kl. M. 18, 648; Bemiß .. nicht nach ihm | des Volks Kultur. Platen 3, 180 ꝛc.; Etwas mit edlem Blick (Kl. Od. 1, 109), mit den Augen (Stolberg 9, 176) b. [6a]. Im Partic. [9b] = abgemeſſen ꝛc.: Sehr zurückhaltend und b. im Ausdruck. Falk G. 85; Iſt die Kraft .. ſo eng b. Volger EE. 165. Dazu: Bemeſſenheit. — Bĕī-: Einem Etwas b., ermeſſend oder urtheilend es ihm zuſchreiben, beilegen, zu-m.: Einem, ſeinen Worten (G. 18, 205) Glauben b.; Einem, ſich, einem Umſtande die Schuld von Etwas b.; Einer Ohnmacht nahe, die ich mehr ihrer dürftigen entnervenden Diät als meiner Phyſiognomie beimeſſe. JP. Fat. 2, 110: Der Alte miſſt ſich den Tod ſeines Sohnes bei. Sch. 114a; Daß man die Schuld ſeiner ſeltſamen Aufführung unmöglich ſeinen Geſchäften b. konnte. W. 6, 61; Hatte ſie mich mit vorzüglicher Gütigkeit angeſehen, welche ich einer mütterlichen Geſinnung beimaß. 5, 22. — I. Dúrch-: vollſtändig, nach allen Richtungen hin meſſen oder auch [6] durchlaufen, durchſchreiten ꝛc. (ſ. II): Noch einmal durchgemeſſen, ob wohl auch Alles paſſt. G. 6, 318; Meſſt alle Räume durch, von Stern zu Stern! CRudolphi NGd. 9 ꝛc. Dazu: Durchmeſſer [11c]. — II. Durch-: gw. ſtatt I übertr. [6]: Ich fand mich in einem neuen, unabſehlichen Felde, welches zu d. ich mich nicht geeignet fühlte. G. 1, 451; Unſere harrenden Wanderer, die wohl ſchon zehnmal Park und Garten auf und ab d. hatten. Gutzkow R. 3, 100; Die ſchauerliche Öde zu d. Koſegarten Rh. 3, 312; Der .. die Welt durchmiſſt fortſtrebenden Gangs. Platen 4, 248; Er .. durchmiſſt die Welt am Wanderſtabe. Sch. 77b ꝛc.; auch: Sein Auge durchmaß den Raum ꝛc. — Ēīn-: 1) meſſen und in ein Gefäß thun: Sich das Mehl in den Sack, das Öl ins Faß e. laſſen ꝛc. — 2) refl.: dem Maß nach weniger werden (vgl. einſchrumpfen ꝛc.). Krünitz 9, 576, ſ. Einmaß. — Ēr-: 1) aus-m.; Etwas in ſeiner ganzen Ausdehnung umfaſſend meſſen, eig. und übertr. z. B. [6b] nach allen Seiten hin durchſchreiten oder [7] Etwas nach ſeinem ganzen Umfang geiſtig erfaſſen, gründlich erkennen (ſ. 2), z. B.: Ein unermeßner Bau. Sch. 23a, ſ. unermeßlich; Endlos liegt die Welt vor deinen Blicken | und die Schiffahrt ſelbſt ermiſſt [6b] ſie kaum; | doch auf ihrem unermeßnen Rücken | iſt für zehen Glückliche nicht Raum. 101b; Die Tiefe des Jammer, das Unglück, Elend, der Schaden iſt nicht zu e. [7], vgl. 2; O, der Sieche nur ermiſſt im Jammer | ganz den Preis des friſchen vollen Lebens. Cham. 6, 255; Darin ein Leidensabgrund un-e. | und dennoch alles Segens Fülle lag. DMuſeum 5, 1, 27 (Geibel); Daß ſie [die Vernunft] will gen Himmel klettern und göttlich Ding unterſtehet zu e. und kann doch, das vor Augen liegt, nicht gewahr werden. Luther 6, 67a ꝛc. — 2) (vgl. 1) eine Sache im Geiſte nach ihrem Weſen, ihrer Beſchaffenheit, Gründen ꝛc. meſſen oder erwägen (ſ. d.) und danach urtheilen, ſ. heraus-m.: Wie der Pflüger die helle Mitte des Tages an ſeinem eignen Schatten zu e. [abmeſſend erkennen] verſteht. Arnim Kron. 1, 2; Dem Armen, der die Sach' ermiſſt. Cham. 3, 210; Wie er es hört, die Ungebühr ermiſſt, | die ihm von der Gewaltigen geſchehen. 4, 64; Reiche den Puls, laß mich e., | welch ein Übel in dir ſteckt. G. 8, 233; Das läſſt ſich leicht e. L. 1, 1; Zu Rathe, wo mit mir ſie dieſe [Ge]Fahr ermaßen. Rückert Roſt. 44a; Ermeſſet recht, o ihr Vermeſſenen! Mak. 1, 82; Das nennt man, wohl-e., | für unſer Volk ein Herz. Uhland 125 ꝛc. Nam. auch im ſubſt. Infin.: Ich überlaſſe Das ganz Deinem E.; Es hängt von Deinem E., wie viel Du mir geben willſt; Zu erweiſen wodurch ſie [die Tragödie] entſteht, liegt nicht in des Luſtſpieldichters E. Platen 4, 106; Unſers wenigen E-s. W. 35, 33 = nach unſerm geringen E. ꝛc. — 3) zuw.: ein Ziel, den Weg dazu durchmeſſend oder durchſchreitend, erreichen: Wer weiß, was er noch erreicht und ermiſſt! Sch. 324a. — 4) zuw. refl. = ſich ver-m. (ſ. d. 4), etwas Gewagtes, über ſeine Kräfte Gehndes unternehmen: Daß er ſich e. habe, ihn im Schachſpiel zu überwinden. Tieck 13, 19 ꝛc. — Fórt-: 1) weg-m. — 2) fortfahren zu meſſen. — Hêr-, Hín- ꝛc., z. B.: Sein Bier ſo theuer hin-m. [aus-m. 2]. Hammer RH. 319; Alle Erdengröße, die an Ihm ſich hinaufmiſſt [die Entfernung durch-m-d ſich hinaufzubringen trachtet], | leckt ſeine Fußſohle kaum. Schubart 2, 305; Der .. gewiſſermaßen aus dem Geſichte des Angeſchauten herausmiſſt [meſſend und abwägend herauszubringen ſucht, ermiſſt], ob er wohl näherer Berührung würdig ſei. Sealsfield Leg. 1, 179 ꝛc. — Nāch-: nam.: etwas bereits Gemeßnes meſſen, um die Richtigkeit zu prüfen: Ich wollte .. den Reichszepter n. und den Reichsapfel nachwägen. JP. Fat. 2, 56. — I. Ūber-: 1) tr.: a) meſſend einen Überſchlag machen, das ungefähre Maß von Etwas angeben: Einen Haufen Getreide, ein Feld, einen Garten, ein Stück Leinwand ü., ſ. II1. — b) [6a ꝛc.] in ſeiner ganzen Ausdehnung, bis ans Ende hin überblicken ꝛc.: Mein Blick übermaß die Länge der Schatten nicht. L. 6, 101. — c) (vralt.) über ein Maß hinausgehn, ſ. Benecke 2, 213. — 2) refl.: (ſelten) ſich meſſend übernehmen; Meſſungen vornehmen, denen die Kräfte nicht gewachſen ſind, ſ. ver-m.: Indeß .. der Jünger des Pythagoras | den wallenden Kontour gewiſſer Sphären maß, | woran die Lambert ſelbſt ſich ü. könnten. W. 3, 34. — II. Ūber-: 1) = I1a. — 2) reichlich meſſen; beim Meſſen ein Übermaß geben. — 3) beim Meſſen ſogleich aus einem Raum in einen andern bringen: Das Getreide aus dem Kahn in die Säcke, aus einem Sack in den andern ü. — I. Um-: 1) Das Getreide umm. Schweinichen 1, 337 ꝛc., es beim Umſchaufeln, Umlagern aufs Neue meſſen, vgl. Einmaß. — 2) Die krumme Linie zur graden umzumeſſen. Börne 2, 209, ſie darein umwandeln, durch Meſſung eine grade von gleicher Länge mit der krummen finden. — II. Um-: den Umfang von Etwas meſſen; es umſpannend meſſen, auch z. B. [6a]: Mit einem Blick ummiſſt er unſres Lebens Bahn ꝛc. — Ver-: 1) tr.: das Maß von Etwas durch Meſſungen beſtimmen, es vollſtändig, — nach allen Dimenſionen hin meſſen, nam. in Bezug auf Theile der Erde: Ein Land trigonometriſch ver-m.; Ein Feld verm.; Im Bergbau Fundgruben und Maßen verm. ꝛc.; Trigonometriſche Vermeſſungen ꝛc. — 2) (ſ. 1) tr.: mit Dat. oder „an“ ꝛc. Etwas an Perſ. nach beſt. Maße vertheilen: Das Korn an oder unter die Armen, das Land an die Anbauer verm.; Einem Fundgrubner ſein Feld verm.; Ein V. vornehmen ꝛc. — 3) refl.: ſich beim Meſſen verſehn oder irren. — 4) refl.: ſeine Kräfte in Bezug auf etwas zu Leiſtendes meſſend oder ſchätzend, ſich kühn dazu anheiſchig machen oder es wirklich unternehmen, oft — vgl.: ſich verwägen und verwegen — mit Überhebung und Anmaßung oder mit Überſchreitung des Maßes und der Schranken, alſo: zu Etwas, dem die Kräfte kaum oder nicht gewachſen ſind, oder — zu Etwas, das nicht ſein ſollte, zu etwas Ungehörigem entw. ſich anheiſchig machen oder es unternehmen, vgl. 5; er-m. 4; über-m. I2; ſich er- und überheben; ſich einer Sache erkühnen, unterfangen, unterwinden; ſich Etwas unterſtehn, herausnehmen ꝛc. u. ſ. Benecke 2, 214: a) mit abhäng. Genit.: Wenn der Squire ſich dieſer That | verm. hat auf eigene Gefahr. Sch. 446b; Da wir beiſammen ſaßen | und uns mancher Heerfahrt zu unſern Widerſachern vermaßen [uns dazu anheiſchig machten, ſie gelobten]. Simrock Gudr. 236; Weß Jene ſich vermaßen, Das ging aus Furcht nun nicht an. Nib. 1731, ſ. b: Luther 8, 255b ꝛc., — nam. bei allgm. Fw. auch mit Acc. ſt. Genit.: Beſſer, daß Einer ſeines Thuns warte, dabei er gedeihet, denn ſich Viel vermeſſe und dabei ein Bettler bleibe. Sir. 10, 30; Selbſt die Billigen | ſehn es nicht gern, | wenn man ſich 'was vermiſſt [herausnimmt, erdreiſtet]. G. 10, 279; Wenn die Beſtien, die Franzoſen ſich nur Etwas gegen mich verm. ſollten. 29, 4; Entblößt hier die ergrimmten Waffen | in unſerm Beiſein? dürft ihr's euch e.? Schlegel Sh. 8, 103 ꝛc. Ferner ohne abhäng. Wh.: Und wenn den Hals der Eine brach, | der Andre bleibt verwegen. | Verzeihe, Meiſter, wie du weißt, | daß ich mich oft vermeſſe. G. 4, 25; Wie, Kardinal? vermiſſt ſich euer Prieſterthum? Schlegel Sh. 8, 43 und m. Adv.: Ich bedenke wohl, daß es mir nicht wird unverweiſt bleiben, als vermäß ich mich zu hoch, daß ich ꝛc. Luther 1, 288a. — b) mit abhäng. Präpoſ. ꝛc., einigermaßen ellipt., z. B.: Er fing an zu badern und ſich zu verm. über die Zeit und über die Abgaben. Hebel 3, 314, ſich kühn und ohne ängſtlich in ſeinen Schranken zu bleiben darüber äußern; Wer auf ſeine Rüſtung, Klugheit oder Stärke ſich verläſſt und vermiſſet, Der .. verachtet Gott, dem er allein vertrauen und ſich ſeiner bloßen Güte und Gnade ver-m. ſollt. Luther 8, 255b, wo der Genit. (ſ. a) ungw. nicht das zu Leiſtende bez., ſondern Das, worauf bauend man es wagen darf; Zu den Göttern vermaß ſich [erhob ſich in Überſchätzung] der ſtolze Sinn. Mahlmann 39; Nicht wider mich verm. [erheben] darf ſich deine Hand: | ich bin ein reicher König ꝛc. Simrock N. 117 ꝛc. — c) m. Inf. und „zu“: Du vermiſſeſt dich zu ſein ein Leiter der Blinden. Röm. 2, 19, du willſt es in deiner Selbſtüberſchätzung ſein, denkſt es zu ſein; Als Einer, den ſie ſchlugen, noch am Verſcheiden war, | vermaß ſich [wagte, erkühnte ſich] die Gemeinde, bedrängt von der Gefahr, | den Jeſuiten-Obern zu klagen ihre Noth. Cham. 3, 330; Ich, mehr als Cherub, deſſen freie Kraft | ſchon durch die Adern der Natur zu fließen, | und ſchaffend, Götterleben zu genießen, | ſich ahnungsvoll vermaß, — wie muß ich's büßen! | Ein Donnerwort hat mich hinweggerafft. | Nicht darf ich dir zu gleichen mich verm. ꝛc. G. 11, 28; Vermeſſe [Anm.] dich, die Pforten aufzureißen, | vor denen Jeder gern vorüberſchleicht. 31; Als Athen, doch unklug leider! mit der ewigen Roma, der Weltherrſcherin zu kämpfen ſich vermaß. 27, 453; Wo ich mich vermaß, einige liebenswürdige Schwachheiten geſchätzter Freunde zu belächeln. 30, 349; Jetzt dacht' er wenig an ſein Schwert und an | die Ritterspflicht, wozu es Den verband | der nach dem wackern Hektor es zu führen, ſich | vermaß. W. 11, 145; Den loſen Mann . ., der ſich vermaß [ältre Lesart: verwog], der Chriſten Gott zu läſtern. 20, 119; Ariſtipp's Philoſophie begnügt ſich, menſchliche Thiere zu Menſchen zu bilden, was Jenen zu Wenig iſt; die ihrige vermiſſt ſich, Menſchen zu Göttern umzuſchaffen, was ihm zu viel ſcheint. 24, 259 ꝛc. — d) mit abhäng. „daß" oder mit direkter Rede = ſich rühmend äußern oder dünken, daß ꝛc., z. B.: Die ſich ſelbſt vermaßen, daß ſie fromm wären. Luk. 18, 9; Nur muß ein Gipfelchen ſich nicht verm., | daß es allein der Erde nicht [ſ. d.] entſchoſſen. L. Nath. 2, 5 ꝛc., oder auch verſichern, betheuren, daß Etwas, das von Einem abhängt, geſchehen werde oder ſolle: Vermaß er ſich theuer, vermaß er ſich hoch: | „Lieb Mädel, es ſoll dich nicht reuen." B. 61a; Sich in lauter und geräuſchiger Art v–d, daß ſie der Fahne tüchtig Eins verſetzen wollten. Immermann M. 4, 21 ꝛc. — 5) (ſ. 4) das adjekt. Partic.: Ver=m., früher = kühn, ſ. Benecke 2, 21, heute nur tadelnd wie „verwegen" (ſ. d.): in Überhebung und Anmaßung Ungehöriges oder die Kräfte Überſteigendes unternehmend oder wagend ꝛc.: Wo Jemand verm. handeln würde, daß er dem Prieſter nicht gehorchte. 5. Moſ. 17, 12; Wenn ein Prophet verm. iſt, zu reden in meinem Namen, das ich ihm nicht geboten habe zu reden. 18, 20, 1, 43; Verm. und ſtolz. Spr. 21, 24; Da ihr verm. | und ſchamlos eure Pflicht vergeſſen | und eigenmächtig, unbefragt | mit Makbeth ſolches Spiel gewagt. Sch. 572a; Der mürr'ſche York, der nach dem Monde greift | und deß vermeßnen Arm ich rückwärts riß. Schlegel Sh. 8, 80 ꝛc., nam. als Adv. auch: Vermeſſentlich und (vralt.): Vermeßlich. Luther 1, 544a; 5, 304b; Mattheſius Lthr. 11a ꝛc. Dazu: Vermeſſenheit, f.; –en: das V.=Sein (o. Mz.) und eine v–e Handlung: Ihre V–heit hat ſie geſtürzt, denn wer ſich gern in Fahr giebt, Der verdirbt drinne und einem ver=m. Menſchen gehet's endlich übel aus. Sir. 3, 26 ff.; 1. Sam. 17, 28; Dieſe V–heit bekam ihm auch ſehr übel. L. 11, 71; Auf der Mittelſtraße zwiſchen V–heit und Verzagen, in rechter Demuth und Zuverſicht. Luther 5, 235b; 1, 382a; 6, 320; Voll ungezähmter V–heit. V. Od. 1, 228 ꝛc. — Vōr=: Einem v., vor ſeinen Augen meſſen, z. B. als Muſter des Nach=M–s, nam. aber um ihn von der Richtigkeit zu überzeugen. — Vorāus=: Indem er die Schritte ſeines Lebens bedächtig vorausmiſſt. G. 22, 226, voraus erwägt ꝛc. — Wég=: meſſend wegſchaffen, z. B.: Das Getreide aus der Scheune w. ꝛc., auch übrtr.: Ich hörte den Schlag meiner Uhr, die ſein [des Sterbenden] kurzes Leben wegmaß. JP. 3, 171; 175 ꝛc. — Zū=: 1) drauf los meſſen: Miß zu! — 2) meſſend hinzufügen: Mach den Sack noch nicht zu, ich will noch eine Metze Mehl z. — 3) Einem Etwas z. (vrſch. 4), es ihm meſſend, im beſtimmten Maße als ſein Theil geben, reichen, eig. und übrtr.: Dem Schneider das Zeug z.; Zugemeßne [genau vorgeſchriebne, beſtimmte] Rhythmen reizen freilich. G. 4, 23; Der Himmel, karg nur zugemeſſen, | der zwiſchen Thurm und Mauer gähnt. Gottſchall G. 45; Eben dies innre Gefühl miſſt ihm auch jede Spanne des Koloſſus mit Weisheit des Eindrucks und Standorts zu, auf den er ſein Werk richtet. H. 11, 349; Eine kurze Spanne Zeit | ward uns zugemeſſen. Hölty 176; Spee [Anm.]; Will ich dir mit meinem Grabſcheit eine gute Anzahl Kopfnüſſe z. W. Luc. 1, 103 ꝛc.; Eine Strafe, welche bei der Strafzumeſſung nicht berückſichtigt ſei. JWiggers Unterſ. 216. — 4) (veraltend) Einem Etwas z. (vrſch. 3), bei=m. (ſ. d.), zuſchreiben: Ich bin nicht flüchtig worden von dem Text, wie mir Doktor Martin böslich zumiſſet [Schuld giebt]. Luther 1, 156a (Eck); Wie Herzog Georg . . ſolche ungegründete Schuld . . mir zumiſſet. 6, 9a; Zumeſſung [Beſchuldigung]. 6a ꝛc. — Zurück=: z. B.: Ich habe Ihnen 8 Metzen geliehn, Sie bringen mir einen Sack mit 10 Metzen, ich muß Ihnen alſo 2 Metzen daraus z.; Das nenn' ich in der That nicht nur mit dem nämlichen Maß, ſondern noch beſſer z., miß alſo immer zu! W. Luc. 3, 299 ꝛc., auch [6b]. — Zwéck=: Alles nach einem beſt. Zweck abmeſſen und abpaſſen: Wer immer emſig zappelt und zweckmiſſt. Keller gH. 4, 167 ꝛc.

III. **Méſſen**, a.: (–heit, f.; –en) in Zſſtzg.: Ge=: ſ. II 9 und Zſſtzg., z. B.: Ab=, an=, ꝛc. — Be=: ſ. II. Bemeſſen. — Ver=: ſ. II vermeſſen 5.

Méſſentlich, a.: ſ. Meſſe 3. — Zſſtzg.: Ge=: ſ. meſſen II 9. — Ver=: ſ. vermeſſen 5.

I. **Méſſer**, m., –s; uv.: 1) ſ. II. Meſſen 11. — 2) nam. in Zſſtzg.; ein zum Leſen der Meſſe und Abhalten des Gottesdienſtes beſtellter Geiſtlicher. S. Früh= und Winkelmeſſe und I. meſſen.

II. **Méſſer**, n., –s; uv.; –chen, lein; =: 1) ein Werkzeug zum Schneiden, zuw. auch — nam. früher — zum Stechen (ſ. b) — aus einer Klinge u. einer Handhabe (Heft, Stiel) beſtehnd, nach dem verſch. Zweck der Benutzung in verſch. Einrichtung, ſ. die Zſſtzg., wofür auch — wo es der nähern Beſt. nicht bedarf — das bloße Grundw. ſtehn kann, das ohne Zuſatz am häufigſten das Werkzeug zum Zerſchneiden von Speiſen bez., vgl. Kneif: M. und Gabel; Klinge, Heft od. Stiel, Angel (ſ. d. 12], Schneide, Schärfe, Spitze, Rücken des M–s; Lichtenberg's „M. ohne Stiel, wovon die Klinge fehlt" [ein Nichts, Unding]; Ein M. ſchmieden, ſchärfen, ſchleifen, wetzen, abziehn; Scharfes, ſchneidendes, ſchneidiges, zweiſchneidiges, ſtumpfes, ſchartiges M.; Ein M. zum Einſchnappen (Gutzkow R. 6, 92), Zuklappen oder Zulegen (ſ. Zulege=M.), — zum Radieren, zum Raſieren, zum Anſchneiden von Bleifedern ꝛc.; Ein M. mit zwei Klingen ꝛc.; Steinerne M. der Wilden; M. aus Knochen, Horn ꝛc. zum Schälen von Obſt, zum Aufſchneiden broſchierter Bücher ꝛc.; Mache dir ſteinerne M. und beſchneide die Kinder Iſrael. Joſ. 5, 2; Er faſſete das M., daß er ſeinen Sohn ſchlachtete. 1. Moſ. 22, 10; Ein M. wetzt das andre. Spr. 27, 17 ꝛc.; Alle Mißbräuche mit dem M. ausrotten [wie ein Gärtner]. Forſter Jt. 2, 210; So komm [ſolang] . . | kein M. über meinen Bart. W. 11, 60 ꝛc. Ungw. von einem Werkzeug der Steinmetzen zum Behaun der Steine. 2. Moſ. 20, 25 [„Eiſen" Zunz]. Oft: Einem das M. (vgl. Dolch) in die Bruſt, ins Herz (ſ. d. 9e) ꝛc. ſtoßen, eig. und übrtr.: Der König fühlte das Geſpenſt des M–s | lang vorher in der Bruſt, eh ſich der Mörder | Ravaillac damit waffnete. Sch. 400a; Sie ſtoßen mir ein M. ins Herz. 196a, verwunden mich aufs tiefſte, bereiten mir das tiefſte Weh; Reden, die dem guten Stilling ſcharfe M. im Herzen waren. Stilling 2, 97; Seine Worte waren lauter M. für ſie. 1, 25; Er fühlt nicht, wie bei der Erinnerung hundert ſchartige M. durch meinen Buſen gehn. Tieck A. 1, 161 ꝛc., auch: Ich war nur Dolch und M. [das Werkzeug des Verwundens], dieſe Reichen, Verehrten . . waren die Hand (ſ. d. 3). 131 ꝛc., auch: Daß ich dieſe Umarmung froſtig erwidern muß. Der Anblick der Majeſtät fällt wie ein ſchneidendes M. [die Annäherung verhindernd] zwiſchen mich und den Herzog. Sch. 179a ꝛc. Ferner ſprchw.: a) Einem ſitzt (G. 23, 123), ſteht das M. an der Kehle, es ihm an die Kehle (ſ. d. 1a) ſetzen, oder: es ihm anſetzen. Mügge NLeb. 1, 151 ꝛc. — b) Nicht Alle, die lange M. tragen, ſind Köche. Zelter 2, 232 ꝛc.; Mit dem großen M. aufſchneiden [ſ. d.]. Simpliciſſimus 1, 169, prahlen und lügen; Fand nicht für gut, hier das große M. zu gebrauchen. JGMüller Lind. 2, 198; Die Kunſt zu lügen oder, höflicher geſagt, das lange M. zu handhaben. Münchhauſen 7; Obgleich er über mir das große M. ſieht, | womit der Prahler ficht. Hagedorn 1, 98, auch: Man ſchneidet mit dem großen M. [lügend, verleumdend] dem Nächſten in ſein Ehrenkleid. Günther 940. Der Ausdr.: Das große, lange M. zur Bez. des „Aufſchneiders", Prahlers und Lügners bezieht ſich wohl zunächſt auf das M. als Waffe, ſei es der Klopffechter (ſ. d.) oder des Weidmanns, (vgl. Jagdgeſchichte), in deſſen Sprache ſich die früher ſehr übliche Bezeichnung für Seitenwaffe (ſ. Schm. 2, 632) erhalten hat, z. B.: Daß die jagdbaren Hirſche . . mit dem Hirſchfänger und nicht mit dem M. oder Genickfänger aufgefangen werden dürfen. Döbel 3, 107b, vgl.: Fang=, Jagd=, Weid=M., ſonſt nur noch ſpöttiſch für Degen: M., Käſe=, Brot=M. (ſ. d.), dagegen in der ältern Spr. allgm. und z. B.: Das längre M. tragen = der Überlegne ſein, nam. von Frauen, die die Herrſchaft über den Mann haben, ihn pantoffeln, ſ. Benecke 2, 163a. — c) nach dem Griech.: Nun ſteht es Allen fürwahr auf der Schärfe des M–s, | ſchmählicher Untergang den Achaiern oder auch Leben. V. Il., 10, 173, ſ. Scher=M. und vgl.: auf der Kippe, Spitze (einer Nadel) ſtehn, an einem Haar hängen ꝛc. — 2) (ſ. 1) auch als Bez. von mehr oder minder m.=ähnlichen Werkzeugen, z. B.: Das hölzerne M. der Zuckerſieder, zum Zerdrücken und Umrühren des ſich am Rande der Formen anſetzenden Zuckers ꝛc. (vgl. Käſe=M.), ferner von manchen Theilen in Maſchinen, z. B.: (Papierfabr.) die parallelen, auf der Kante ſtehnden oben zugeſchärften Schienen im Holländer, welche die „Platte" oder das „Grundwerk" desſelben bilden. Karmarſch 2, 794; (Weber.) an der Jacquardmaſchine ꝛc. die horizontalen eiſernen Schienen, welche ſich erhebend unter die Haken der grade in ſenkrechter Stellung ſich befindenden Platinen hineingreifen und dieſe mit in die Höhe heben. 3, 606 u. ä. m. — 3) (ſ. 1) M–chen, Feder=M., eine Art Meereicheln, Lepas scalpellum.

Anm. Ahd. mezzarahs, mezzare(h)s, mhd. mezzer, „wahrſcheinl. entſtanden aus mazsahs, mezzisahs, Graff 6, 90, alſo urſprüngl. das M. [ſ. Sachs] zum Zerſchneiden der Speiſen [ſ. Anm. zu II. Maſt und Maßleide]". Benecke 2, 163a, vgl. Schm. 2, 632, plattd. mest (Brem. Wörterb. und metz (z. B. in Mecklenb.), ſ. Steinmetz, Anm. etwa: das ſchneidende Werkzeug.

Zſſtzg. (vrſch. die von M., masc.) ſehr zahlreich, z. B.: nach den vrſch. Gewerben, die eigne Arten von M–n brauchen: Barbier= (ſ. Scher=M.), Böttcher= (ſ. Band=M.), Fleiſcher= (ſ. Schlacht=M.), Formſchneider=, Gärber=, Gärtner=, Seifenſieder=, Winzer=M. ꝛc., ferner beſ. nach dem zu Schneidenden ꝛc., z. B.: Ábſtoß=: Falz=M., nam. der Weißgärber. — Ábſtreich=: z. B.: [2] in der Kattundr., beim Walzendruck ein ſcharfkantiges Lineal, das an die gravierte Walze ſtreichend ſich bewegt, vgl. Doktor 2. — Ácker=: Pflug=M. — Amputatiōns=: der Wundärzte zum Amputieren. — Āusfleiſch=: der Gärber. — Bánd=: der Böttcher, das Band der Reifen zu ſchneiden und die überflüſſigen Enden derſelben abzuhacken. — Bāum=: der Gärtner, zum Beſchneiden der Bäume ꝛc., ſichelförmig gekrümmt (vrſch. masc.). — Bēin=: aus Bein oder Knochen. Tſchudi Th. 446. — Bínd(e)=: Band=M. — Blēi=: der Glaſer, Scheiben in Blei zu faſſen. — Bóck=: der Kamm=Macher zum Beſchaben des auf dem Bock gehaltnen Horns. — Brāten=: größres Tiſch=M., zum Zerlegen des Bratens, Tranchier=M. — Brōt=: größeres zum Brotſchneiden ꝛc.; ſpöttiſch auch für „Degen" [1b]: Iſt kaum zwei Käſe hoch und trägt ſchon eine Artilleriedienſtmütze, hat auch ein B. aufgeſchnallt. Hackländer NGſch. 3, 92 ꝛc. — Brúch=: der Wundärzte, zur Öffnung des Bauchrings bei Bruchoperationen. — Dólch=: dolchartiges Meſſer, Dolch: Er zog das D. aus der Bruſttaſche. LHerbert Nap. 2, 87. — Dollēr=: der Handſchuhmacher, die Fleiſchſeite des Leders abzugleichen (vgl. Falz=M.). Karmarſch 2, 221. — Ēinlege=, Ēinſchlag(e)=: deſſen Klinge, in die Schale eingelegt und das ſo zuſammengelegt werden kann, Zulege=, Zuſchlag(e)=, Klapp=, Schnapp=, Schnell=, Sack=, Taſchen=M., ſ. Bauerngans. — Éß=: Tiſch=M. — Fálz=: der Gärber, das Fleiſch von den Häuten zu ſchaben, Falzeiſen. — Fáng(e)=: kurzer Hirſchfänger ohne Bügel, ſ. [1b]. — Fárben=: meſſerartiges Holz der Maler, die geriebnen Farben vom Reibſtein abzunehmen. — Faſchīnen=: großes Meſſer zum Verfertigen der Faſchinen. — Fêder=: kleineres, zum Schneiden von Schreibfedern ꝛc. — Fīēder=: Fügeeiſen der Glaſer. — Gängel=: Wiege=M. — Gárten=: Gärtner=, ſ. Baum=, Okulier=M. ꝛc. Gutzkow R. 6, 92. — Gêgen=: der Gärber, mit um=

gelegter Schneide, die Haare von den Fellen zu kratzen. — Hāār=: der Sammtweber, am Webſtuhl befeſtigtes Meſſer zum Scheren des Sammts, Sammt=M. — Háck(e)=: großes Küchen=M. zum Kleinhacken von Fleiſch ꝛc., z. B.: beim Wurſtmachen, Wurſt=M. — Hāder=: in Papiermühlen, zum Kleinſchneiden der Lumpen, Lumpen=M. — Hánd=: zum gew. Handgebrauch, z. B.: der Weißgerber, die Felle abzunarben; der Kamm=Macher zum Glattſchaben der Kämme ꝛc. — Hārz=: krumm u. hohlgeſchmiedet, an langem Stiele, zum Abſcharren des Harzes, Harz=, Pechſcharre. — Hāū=: zweiſchneidiges der Kamm=Macher zum Behaun der Hornplatten, Horn=M.; der Bürſtenbinder, zum Abhaun der Borſtenbündel in einer Bürſte ꝛc. — Hölzer=: der Schuſter, die hölzernen Abſätze hohl zu ſchneiden. — Hórn=: 1) hörnernes, z. B.: zum Obſtſchälen ꝛc. — 2) ſ. Hau=M. — Hūf=: der Hufſchmiede, zum Auswirken des Pferdehufs, „Wirk=M.“; ferner der Thierärzte, bei Hufleiden durch Einſchneiden in die Hornkapſel und die weichen Huftheile einen örtlichen Aderlaß zu bewirken. — Inſtruménten=: Einſchlag=M., an deſſen Heft mehrere kleine Werkzeuge angebracht ſind, z. B.: Säge, Bohrer, Korkzieher ꝛc. — Intoniēr=: der Orgelbauer, die Pfeifen durch Beſchneiden zu ſtimmen, Stimm=M. — Jāgd=[1b]: Weid=M.: Er zog ſein J. und fing es [das wilde Schwein] mit Beſonnenheit und Geiſtesgegenwart auf. FSchlegel Flor. 9. — Jūden=: Schächt=M. — Kápp=: bei den Walfiſchfängern die großen Meſſer der Kapper, ſ. kappen 3c. — Käſe=: zum Käſeſchneiden, nam. auch = Käſedegen (ſ. d.) und verächtl. für „Degen“, vergl. Brot=M. — Klápp=: Einſchlag=M. — Kórk=: zum Schneiden der Korke. — Kredénz=: (vralt.) Vorlege=M. Ryff Sp. 279b. — Küchen=: größer als die gewöhnlichen Tiſch=M., in der Küche zum Zerſchneiden von Fleiſch ꝛc. — Lêder=: zum Zerſchneiden von Häuten. — Lúmpen=: Hader=M. — Mórd=: Meſſer, Dolch ꝛc. zum Morden, Mordſtahl, zuw.: ein ſehr großes Meſſer. — Nêben=: Jedes dieſer Meſſer [in der Thonmühle] mit mehrern kurzen abwärts gekehrten N–n verſehen. Karmarſch 3, 485. — Okuliēr=: der Gärtner, vgl. Pfropf=M. JP. 3, VII. — Ópfer=: zum Schlachten von Opfern: Dem man das O. an die Kehle ſetzt. Pfeffel Pr. 9, 24. — Pélz=: Pfropf=M. — Pflūg=: Pflugeiſen (ſ. d.), Sech, Kolter, Acker=M. — Pfrópf=: der Gärtner, den Spalt für das Pfropfreis zu machen, Pfropf=, Spalt=M. — Pūder=: Als Wilhelm mit einem kleinen P. ſeine Stirne [vom Puder] gereinigt. G. 16, 106. — Pútz=: der Gärber, die Grundhaare der Felle nach dem Ausſtreichen abzuputzen; zuw. = Scher=M. — Radiēr=: Geſchriebnes auszuradieren, „Schabe=M.“ Campe. — Rāūf=: der Hutmacher, das grobe Haar der Schaffelle abzunehmen. — Raſiēr=: Barbier=M. — Rêb(en)=: der Winzer, die Reben, den Weinſtock zu beſchneiden, Stock=, Wein=M. — Rōhr=: der Stuhlmacher, das Rohr zu den Stühlen zu ſpalten (Spalt=M.) ꝛc. — Rúnd=: der Gärber, mit 2 halbkreisförmigen Heften und ſtumpfer Schneide, die Haare nach dem Äſchern abzuſchaben. — Sáck=: Taſchen=M. — Sámm(e)t=: Haar=M. — Schāb(e)=: ein Meſſer zum Schaben, bei vielen Handwerkern, ſ. auch Radier=M. — Schächt=: Meſſer zum Schächten (ſ. d.) des Viehs, vgl. Schlacht=M. — Schēide=: 1) Meſſer in einer Scheide. — 2) Meſſer der Scheidekünſtler, ſ. Friſch 2, 170c. — Schêr=: Barbier=M.: Wenn er das Sch. am Rücken abzog anſtatt die Schneide. Hebel 3, 133; Klötze mit Sch–n ſchnitzeln wollen, macht nur das Meſſer ſtumpf; der Klotz bleibt, was er war. Forſter Br. 2, 56 ꝛc., auch [1c]: Ein Moment, in welchem Sein und Nichtſein auf der Schneide eines Sch–s ſchweben. Stahr Par. 1, 147. — Schínd=: zum Schinden. Vralt. Sprchw.: Das Sch. im Hintern tragen, mit einem Fuß im Grabe ſtehn, ſ. Friſch 2, 184a; Zarncke Br. 310a; 475a. — Schlácht=: zum Abſchlachten des Viehs, des Opfers ꝛc. Sch. 151a, vgl. Schächt=M. — Schnápp=: Einſchlag=M. — Schnēide=: zum Schneiden, z. B. in den Küchen das Wiege=M. im Ggſtz. zum Hack=M.; nam. aber ein Meſſer mit 2 Handhaben, mit dem man auf der Schneidebank (ſ. d.) Holz bearbeitet, auch Schnitz=, Schnicker=M. ꝛc., ferner das Meſſer der Seifenſieder zum Zerſtückeln des zu ſchmelzenden Talgs auf der Schneidebank, Stuckel=M. — Schnéll=: Einſchlag=M. Stadelmann Einſiedl. 250. — Schnícker= (Bettine 1, 327), Schnítz=: ſ. Schneide=M. — Schwánz=: großes Meſſer der Walfiſchfänger zum Abſchneiden des Walfiſchſchwanzes, Steert=M. — Spált=: Etwas zu ſpalten, z. B.: Holz bei den Bürſtenbindern, ſ. ferner Pfropf= und Rohr=M. — Spéck=: zum Schneiden des Specks, nam. des Walfiſchſpecks bei den Grönlandsfahrern ꝛc. — Spūr=: zum Ausſchneiden der Spur in den Schmelzherden. — Stāār=: den Augenärzten zur Staaroperation dienend. — Stāb=: (vralt.) Stockdegen. — Stéch=: zum Stechen, z. B. in den Münzen die Löcher zu den Silberzainen im Formſand einzuſtechen; vralt. auch = Dolch. — Stêêrt=: Schwanz=M., ſ. Sterz. — Stích=M. — Stēin=: 1) ſteinernes. — 2) der Ärzte, zu Steinoperationen. — Stóck=: Reb=M. — Stōß=: nam. Art Küchen=M. mit ſchlangenförmiger Schneide. Rumohr Kochk. 34. — Stránd=: Meſſer der Strandſchneider bei den Grönlandsfahrern. — Strōh=: der Stroharbeiter. — Stückel=: ſ. Schneide=M. — Tāfel=: Tiſch=M. Karmarſch 2, 631. — Táſchen=: in der Taſche zu tragendes, Einlege=M.: Wie ein T. ſchnappt. G. 1, 27. — Tíſch=: zum Eſſen bei Tiſche, Eß=, Tafel=M. — Tranchiēr=: zum Tranchieren, Vorlege=M. — Trénn=: kleines, zum Auftrennen von Nähten. — Vōrlege=, Vōrſchneide=: Tranchier=, ſ. Braten= und Kredenz=M. — Wáld=: Hallte der Wald wieder von den kräftig geführten Hieben des Hauers, eines hirſchfangähnlichen W–s. Natur 432b ꝛc. — Wēid(e)=[2b]: Waffe der Jäger und z. B. auch der Scharfſchützen (Auerbach Volkskal. [61] 44 ꝛc.); Weid=M., ein kurzes Meſſer zum Abnicken und Zerlegen, jetzt meiſt Nickfänger genannt. Laube Br. 300; Mit eurem Waide=M. und Sackpiſtolen. Werner Febr. 77; Mit einem ſkythiſchen Waid=M. die Naſe abhauen. W. 27, 295 ꝛc., auch die Strafe für ein weidm. Vergehn, in 3 Schlägen mit dem W. beſtehnd: Wie das Weide=M. oder Blatt (ſ. d. 3b) geſchlagen wird. Döbel 2, 44; Einem das Weide=M. geben, es kriegen, empfangen. ebd. u. analog: Mit dem Dreſcher=Weidemeſſer [Flegel] abgelohnet. Krünitz 9, 612 ꝛc. Nach Adelung. W. auch = Junge des Hirſches. — Wēin=: Reb=M. — Wérk=: Zuſchneide=M. der Lederarbeiter ꝛc. — Wiēg(e)=: ein Meſſer mit einer oder gew. mehrern bogenförmigen Schneiden, an den Enden mit 2 vertikalen Handhaben, durch deſſen wiegende Bewegung Fleiſch ꝛc. zerſchnitten, „gegängelt“ wird: Ein Wiege=M. mit gedoppelter oder mehrfältiger Schneide, ein Hack=M., ein Stoß=M. mit ſchlangenförmiger Schneide. Rumohr Kochk. 34. — Wírk=: Werk=M. und Huf=M. — Wúrſt=: ſ. Hack=M. — Ziēh=: mit bogenförmiger Schneide: Schneidet mit einer Art Z., der Thonſchneide, dünne Späne herunter. Karmarſch 3, 487. — Zūlege= (Stilling 1, 99), Zūſchlag(e)=: Einlege=M. — Zūſchneide=: ſ. Werk=M. ꝛc.

Méſſerer, m., –s; uv.: Meſſerſchmied. Kerner 497; Die Gewerbe der M., Waffenſchmiede und Harniſcher waren hier in Eins verſchmolzen. Spindler Z. 1, 216.

* **Meſſ-iade** (hebr.=gr.), f.; –n: Gedicht über den Meſſias. — **-iāniſch**, a.: auf den Meſſias bezüglich, ihm angehörig ꝛc. — **-īas**, m., uv., –ſe (oder mit lat. Abwandlung): der Geſalbte, Heiland, Erlöſer: Chriſtus griechiſch, Geſalbeter deutſch und M. ebräiſch iſt ein Ding. Luther SW. 64, 207, zu Joh. 1, 41; Von dem Meſſia. 2. Sam. 23, 1 ꝛc.; Den hohen Herren, den M–ſen der Vernunft. Knebel 3, 52; Daß die Idee . . einen Leib gleichſam ſich ſchafft, in welchem die Idee auch heutigen Tages noch, mitten vor Aller Augen, ſich vermenſchlicht. Prutz GſchTh. 4; Falſche Propheten und Pſeudo=M–e. Strauß Stſchr. 1, 42.

* **Meſſieurs** (frz., meßjöß): ſ. Monſieur.

Méſſing, n. (m.), –(e)s; –e; =: eine Legierung von Kupfer und Zink: M. brennen (ſ. d. 6l); Wie M., das im Ofen glühet. Offenb. 1, 15; Das Miſchungsverhältniß des M–s iſt ſehr ſchwankend, in dieſer Beziehung hat man gelbes und rothes M., letzteres gewöhnlich Tomback genannt, zu unterſcheiden. Karmarſch 2, 635; Schmiedbares M., in England Muntz=Metall, nach dem Erfinder Muntz. 636; Mitſcherlich 2, 2, 225; Wie die falſchen Münzer Silber und M. mengen. Luther 6, 119b; Wie Kupfer wird zum Feuer bracht | und mit Galmei alſo verſetzt, | daß draus gut M. wird zuletzt. Rollenhagen Fr. 167; Mit ſpaniſchem M. Simrock Gudr. 1109 [„von spanischem messe“] ꝛc. — Zſſtzg. zur Bez. vrſch. Arten, nam.: Platten= und Tafel=M., in Platten; Roll=M., aufgerolltes M.=Blech; Stück=M., aus dem Tiegel in eine Grube gegoſſen und noch glühend in Stücke geſchlagen; Goslar liefert Stück=, Keſſel= und Draht=M. [zu Keſſeln und zu Draht] und ſogenannten Lattun [ſ. Diez 247], eine Art ſehr dünner M.=Bleche. Krünitz 89, 492 ꝛc. — **-en**, a.: aus Meſſing: Meſſingne Schrauben. CFBahrdt 3, 308; Mit meſſingnen Verzierungen. ebd. ꝛc.

Anm. Mhd. messe (ſ. o., vgl. Maſſe) messinc, möschinc. Zuw. masc.: Der alſo gebrannte M. Jablonsky 671a; Brem. Wörterb. 3, 150; Raumer Päd. 3, 1, 157; Rollenhagen Fr. 167 ꝛc. Mundartl.: Kupfer, Möſch oder ander Metall. Stumpf 361a; Gotthelf G. 170; Stalder ꝛc. — Nbnf. des Ew.: Einen meſſingernen Leuchter. HRau DeutſchErz. 1, 151; Meſſingerne Tafeln. Büchner Konk. 1353b ꝛc.; Auf „meſſing“ Tafeln. 1. Macc. 8, 22; Auf „meſſinge“ Tafeln. 14, 18; Eine lange meſſinge Trompete. Mandelslo 72b; 122b; Meſſinge Leuchter. Olearius Reiſ. 241b; 245a ꝛc.; In einem küpfern oder möſſinen Pfännlein. Ryff Sp. 278a; Ein meſſen Spritzen. HSachs G. 1, 32; Möſchene Knöpfe. Hebel 8, 117; möſchig. Stalder. Vgl. auch (niederd.): Meſſing(i)ſch reden, — ein Gemiſch von Hoch= und Plattdeutſch.

Méſsler, m., –s; uv.: ſ. II. meſſen 11a.

Méſslich, a.: (ſelten) meßbar: Sie verfeinern Alles bis zur feinſten M–keit. ETAHoffmann Ausgw. 7, 13 und als Ggſtz. (vralt.): Un=m. viel. Jer. 52, 20; Den un=m–en Abgrund der Schande. Garzoni 676a; Un=m. Geld. Luther 5, 222b; Wie un=m. groß er ſei. 498b; Thäten un=m–en Schaden. 8, 214a; 1, 167a; 232a ꝛc., vgl.: Er=, gw. im Ggſtz.: Zerlegte ſie [die Vernunft] den Einzigen, Un=E–en in mehrere E–ere. L. 10, 310 ꝛc.; Die un=e. große Klaſſe von Menſchen, die ꝛc. Forſter Br. 2, 79; Wie un=e. bei uns die Zahl der Mittelmäßigkeiten iſt. Gervinus Lit. 5, 350; Die nach allen Richtungen Streifzüge durch das Feld der Naturwiſſenſchaft vornehmen und, weil ſie das Un=E–e deſſelben anerkennen, ohne Plan und Maßregel darin herumſchweifen. G. 39, 227; Was heißt aber un=e–e Macht? Eine ſolche, gegen die meine Macht nur ganz klein iſt, die ich nicht auszumeſſen vermag. Das iſt aber noch keine Allmacht. Kant phRel. 25; Auftritte, die Frankreich zu einer un=e–en Schädelſtätte machten. Pfeffel Pr. 3, 23; Strengt un=e–e Kraft an. V. Il. 7, 269; Un=e–e Reichthümer. W. 1, 168 ꝛc.; Dem Gefühl, dem Ahnen und Glauben iſt die Un=E–keit überlaſſen. Forſter Br. 2, 107; H. 16, 68; In der Zeiten Un=E–keit. Sch. 501b ꝛc. — Ver=: ſ. vermeſſen 5.

Méſsner, m., –s; uv.: 1) Kirchendiener, Küſter: Den Glockner, M. oder Sigeriſt. Fiſchart B. 16b; Grün Gd. 281; Heine Sal. 1, 213; Sch. 325a ꝛc. Dazu: M–ei = Küſterei (ſ. d.). — 2) ein Geiſtlicher, der Meſſe lieſt: Beim erſten Morgendienſt des M–s. Gutzkow Zaubr. 2, 119, namentl. in Zſſtzg. z. B.: Früh=M., ſ. Frühmeſſe.

Anm. In Bed. 1 „Mesner, Mesmer“ von lat. mansionarius, ſ. Schm. 2, 600; 630, doch jedenfalls nicht ohne Anlehnung an Meſſe, ſ. 2 und Meßdiener.

Méſte, f.; –n: 1) ein beſt. Fruchtmaß (vgl. Metze ꝛc.): Malter, Achter, Simmern, M–n ꝛc. Garzoni 226a; Grimm Weisth. 3, 258 ꝛc. — 2) (ſ. 1) ein meiſtentheils hölzernes Gefäß, „Büchſe, Schachtel, hölzernes Käſtchen“. Weinhold 62a, der als beſondre Arten aufführt: Guck=M, Guckkaſten; Pfeffer=M., Pfefferbüchſe; Quarz=M., Käſtchen zur Aufbewahrung des Quarzes; Salz=M., hölzernes Salzkäſtchen mit Klappdeckel (ſ. 3); Staar=M., Käſtchen, das zum Niſten auf die Bäume geſetzt wird; Streuſand=M., Sandbüchſe, — vgl.: Salz aus der M. OLudwig Thür. 1, 21; Salzmäſte. Arnim 60; Iſt die M. [des Harzſcharrers] voll, ſo wird ſie in das nächſte „Stück“, ein ebenfalls aus Fichtenrinde gemachtes tonnenförmiges Gefäß von 3′ Durchmeſſer und Höhe entleert. Gutzkow Unterh. 2, 2, 41; Harz=M.; Stecket ihn in eine Pech=M. Gryphius Sq. 39. — 3) (ſchleſ.) Frau, beſ. eine ſtarke und dicke. Weinhold, ſ. 2 und vgl. Schachtel ꝛc.; Salz=M. (ſ. 2):

in Schleſien die ſtellvertretende Brautmutter, welche die Ehrenhut am Hochzeitstage hat.

* **Meſtīze** (ſpan., -tße), m., -n; -n; -n=: Jemand, von deſſen Eltern der eine ein Europäer, der andere ein Indianer iſt (vgl. Mulatte, Terceron, Quarteron). G. 3, 343, ſeltner in frz. Form: Ein Metis. Heine Rom. 177.

* **Metáll** (gr.-lat.), n., -(e)s; -e (-en, z. B. Brockes 9, 4 und Weichmann 1, 24; Haller 46; 85); =: 1) Chem.: eine Klaſſe von unzerlegbaren Körpern (Elementen), im Allgm. gekennzeichnet durch eigenth. Glanz (M.-Glanz), Undurchſichtigkeit und elektriſche Leitungsfähigkeit, eingetheilt in Alkali-M-e und Erd-M-e, je nachdem ihre Oxyde zu den Alkalien oder Erden gehören, und die die genannten an ſpecifiſchem Gewicht bei Weitem übertreffenden „ſchweren M-e", die, größtentheils altbekannt, im gw. Leben — rein oder vermiſcht — vorzugsweiſe unter der Bez. M-e verſtanden werden (ſ. Erz), vgl. Karmarſch 2, 638; Mitſcherlich 2, 1, 3 ff.: Edle, unedle, gediegne M-e; M-e ſchmelzen, aus den Erzen gewinnen, von den Schlacken reinigen; Man darf die Schlacken nicht ſchonen, wenn man endlich das M. heraushaben will. G. Sch. 6, 189; Dieſe ſich im Feuer nicht oxydierenden und nicht flüchtigen M-e nannte man früher edle M-e; auf der andern Seite wurden die ſpröden M-e Halb-M-e genannt, eine Unterſcheidung, die jetzt gänzlich aufgegeben iſt. Karmarſch 2, 639; Das knattrige Rauſchgold macht ſich ebenſowohl wie das Edel-M. geltend. Kinkel E. 399 [übrtr., von Perſ.]; Die Kriegslieferung und die glänzenden Halb-M-e unſerer Münzen. Möſer Ph. 1, 165; Das iſt kein Menſch von Fleiſch, Diana, nein! | M. muß er, an Leib und Seele ſein. Weſt Dian. 2, 13, ſo hart ꝛc. (ſ. Erz). S. bei Oken die Eintheilung in: Brenz-, Elementen-, Erd-, Erz-, Feuer-, Ird-, Kalk-, Kieſel-, Klaſſen-, Luft-, Salz-, Talk-, Thon-, Waſſer-M-e, ferner die Bez. chemiſcher Verbindungen wie: Schwefel-, Phosphor-M-e ꝛc. — 2) M. für M.-Miſchungen, Legierungen, z. B.: Da Kupfer der Grundſtoff Deſſen iſt, was wir Erz, M. oder Bronze nennen. Winkelmann M. 1, 262a ꝛc. So z. B. (Orgelb.): die beſt. Miſchung aus Zinn und Blei zu den Orgelpfeifen ꝛc. und vielfach in Zſſtzg. z. B.: Britannia-M., eine weiße M.-Miſchung größtentheils aus Zinn, durch die Zuſätze härter und politurfähiger; Glocken- und Kanonen-M., aus Kupfer und Zinn (ſ. Glocken- u. Stückgut); Muntz-M., ſchmiedbares Meſſing, nach dem Erfinder Muntz; Schriftgießer-M., aus Blei und Antimon, Schriftzeug; Tula-M., aus Silber, Kupfer, Blei und Schwefel, in gravierte Zeichnungen auf ſilbernen Doſen ꝛc. eingeſtrichen und eingebrannt (nach dem ruſſiſchen Ort Tula) u. ä. m. Auch übrtr.: Beweggrund, der auf Leute von ſeiner Art ebenſo kräftig zu wirken pflegt, als die perſönlichen Reizungen auf Liebhaber von feinerm M. [vgl. Thon]. W. 1, 61 ꝛc. — 3) zuw., nam. dichter.: etwas aus M. Gefertigtes, z. B. Geſchütz: Vom Blitz zerſchmetternder M-en. Haller 85; Weichmann 1, 24 ꝛc.; Es raſt das ſchnelle Mord-M. | und Reihen Krieger trifft der Fall. Lichtwer 277 ꝛc. — 4) der tönende Klang einer Stimme ꝛc., im Ggſtz. z. B. zu den hölzernen, klappernden Tönen, vgl. metallen; Glocken-, Silberton ꝛc.: Das M. dieſer, beſonders der Männerſtimmen. Hegel 17, 574; Mit m.-loſer Stimme. Müllner 2, 121; Obgleich ihre Stimme nicht ſo m.-reich iſt. Schütze HambTh. 687; Die Stimme, wo ſie nicht den M.-Mangel durch ſtarkes Schreien erſetzen konnte, klang fett und ſchwerfällig. Stahr (Nat.-Z. 8, 43) ꝛc. — 5) Glash.: die Glasmaſſe in vollſtändig geläutertem Zuſtand. Karmarſch 2, 136. — 6) Wappenk.: Gold und Silber im Wappen, im Ggſtz. der Farbe (ſ. d. 2b). — **-en**, a.: aus Metall, eig. und übrtr., z. B.: ſo hart und feſt (vgl. ehern) oder in Bezug auf den tönenden Klang (ſ. Metall 4): A, i, o, u und au tönen lauter und m-er als ä, e, ö ꝛc. J. 347a; Schallt ein Huf recht dreiſt m. Freiligrath 2, 143; Es mußte mit dieſer ſtarken m-en Natur wirklich eine gewaltige Erſchütterung vorgefallen ſein. Gutzkow R. 1, 92; Von einer weiblichen Stimme, rein, m. wie Silberton. Zaubr. 3, 265; Er ließ uns zurück den m-en Vers, ſchwungvoll, von unendlichem Wohllaut. Prutz W. 58; Aus der Hülſe blank und eben, | ſchält ſich der metallne Kern [der Glocke]. . . Nur ewigen und ernſten Dingen | ſei ihr metallner Mund geweiht. Sch. 80a; M-e Koloſſen. W. 20, 61 ꝛc. — **-heit**, f.; 0: die Geſammtheit der Metalle und das ſie charakteriſierende Weſen: Wenn ich von der Thierheit, der Steinheit, der M. im Allgemeinen ſpräche. H. Ph. 4, 202. — **-iſch**, a.: auf Metalle bezüglich; metallhaltig, -ähnlich ꝛc.: M-e Eigenſchaft; M-er Glanz; M-er Sand; Auch dieſem Gold iſt, mit Geſchmack und Wahl, | der Blumen Schmelz, m., aufgebrämt. G. 13, 274; Die m-en Alter der Welt ſind jetzt verkalcht. Lichtenberg 2, 357 ꝛc. — **-iques** (frz., -iks), pl.: auf Silbergeld lautende Staatspapiere. — **-ographīe**, f.; -en: Beſchreibung der Metalle; Werk darüber. — **-ōīd**, n., -(e)s; -e: Chem.: metallähnl. Körper. — **-urgīe**, f.; -en: Lehre und Lehrbuch von der Darſtellung der Metalle aus den Erzen, ſ. Karmarſch 2, 639. — **-úrgiſch**, a.: zur Metallurgie gehörig.

* **Metamorphōſ-e** (gr.), f.; -n: Umgeſtaltung. — **-īeren**, tr., refl.: umgeſtalten, verwandeln.

* **Metáph-er** (gr.), f.; -n: bildlicher Ausdruck: Wenn die Ähnlichkeit nur mit wenigen Worten gleichſam angezeigt wird, ſo heißt die Figur eine M., wird ſie ausgeführt, eine Allegorie [ſ. d.]. Mendelsſohn 4, 1, 177; L 10, 174 ꝛc. — **-ōriſch**, a.: eine Metapher enthaltend, bildlich.

* **Metaphȳſ-ik** (gr., ⏑⏑⏑–), f.; -en (⏑⏑⏑–⏑): Wiſſenſchaft von den letzten Gründen unſerer Erkenntniß der Dinge; Lehrbuch darüber. — **-iker**, m., -s; uv.: Lehrer, Kenner der Metaphyſik. — **-iſch**, a.: auf die Metaphyſik bezüglich ꝛc.

* **Metempſychōſ-e** (gr.), f.; -n: Seelenwanderung. — **-īeren**, refl.: ſich (ſeeliſch oder geiſtig) umwandeln. H. 11, 95.

* **Meteōr** (gr.), n., -(e)s; -e; =: Lufterſcheinung, nam. feurige (Feuer-M.), ſ. Feuer-Kugel, -Bild, Luft-Licht, -Erſcheinung (L. 12, 189), oft übertr. auf glänzend Hervortretendes, aber ſchnell Verſchwindendes, oder auf Verderbliches ꝛc. (ſ. u.): Über Feuer-M-e von Chladni; Brandraketen. . . . Dieſe geſchwänzten Feuer-M-e mußte man denn ganz gelaſſen durch die Luft fahren und bald darauf ein Stadtquartier in Flammen ſehen. G. 25, 25; Unſelige, die mir aus deinen Höhen, | ein M., verderblich niederſtreifſt | und meiner Bahn Geſetz berührend ſtörſt. 13, 312; Lenz . ., als ein vorübergehendes M., zog nur augenblicklich über den Horizont der deutſchen Literatur hin und verſchwand plötzlich ꝛc. 22, 191; 181; Ein Geſtirn auf ein M. herabzuſetzen. L. 7, 144; Aus der böhmiſchen Erde | erhob ſich dein [Wallenſtein's] bewundert M., | weit durch den Himmel einen Glanzweg ziehend, | und hier an Böhmens Grenze muß es ſinken! Sch. 387b, auch zuw.: eine ſeltne, wunderbare Erſcheinung: Daß ich viel zeichnete und griechiſch könnte (zwei M-e hier zu Lande). G. 14, 11. — **-haft**, a.: meteorartig. — **-iſch**, a.: auf Lufterſcheinungen und Wittrungswechſel bezüglich, ſeltner = meteorhaft: Nach Abzug dieſer m. Reiſenden. G. 22, 371. — **-olōg**, m., -en; -en: Einer, der ſich mit Meteorologie beſchäftigt, ſie kennt ꝛc. — **-ologīe**, f.; -(e)n: Lehre oder Lehrbuch von den Lufterſcheinungen und den Veränderungen der Atmoſphäre, Wittrungskunde. — **-olōgiſch**, a.: zur Meteorologie gehörig, darauf bezüglich ꝛc.

* **Mêter** (frz.), m., -s; uv.: Metre (ſ. d.).

Mēth, m., -(e)s; -e; =: ein aus Honig gebrautes berauſchendes, in nord. Ländern und früher auch in Deutſchland ſehr übliches Getränk, je nach der zugeſetzten Flüſſigkeit: Bier-, Eſſig-, Moſt-, Waſſer-, Wein-M., auch Birken-M., mit Birkenſaft; Bock-M., Art ſtark berauſchender M. in Baiern, vgl. Bockbier ꝛc.; Er trank wohl des M-es | drei Maße. Cham. 4, 207; Herrliche und wohlgeſchmackte M. können ſie brauen, als von Hindbeeren, Brombeeren, Kirſchen u. a. . . Der Hindbeer-M. ꝛc. Olearius Reiſ. 104a; Ließ zum hochaufſchäumenden M. | Buchecken und Eicheln mir ſchmecken. Prutz W. 140; „Mät". HSachs (Wackernagel 2, 92 Z. 34); Simrock R. 251; 908; 1127; Inmaßen aus Honig viel „mätt", ein fürnehms Trank bei ihnen, geſotten wird. Stumpf 4b; Calvj 2, 55; V. 3, 46 ꝛc.

Anm. Ahd. mëtu, mhd. mëte, ſ. Benecke 2, 161, vgl. gr. μέθυ, berauſchendes Getränk, Wein, und ſkr. madhu, Honig; ruſſ. мёдъ (med). Honig und M., ſ. Kohl Pet. 2, 83.

* **Methōd-e** (gr.), f.; -n; -n=: 1) eine planmäßige, geordnete Verfahrungsart, in Bezug auf etwas zu Bewirkendes, zu Erreichendes, auf ein Ziel: Seine M. zu unterrichten, des Unterrichts, Unterrichts-M., Lehr-M.; Das eitle Geprahl mit der ſokratiſchen M. . ., Nichts als eine leere Frag-M. Gervinus Lit. 5, 330; Die übrigen M-n [außer der Stampfmühlen-M.], nach welchen Pulver bereitet wird, ſind die Revolutions-M., die Mühlſtein-M. und die Berner oder Champy'ſche M. Körner Sch. 3, 527 u. ä. Zſſtzg., auch: Un-M. G. 38, 71; 39, 276 ꝛc., eine ſchlechte, verkehrte M. ohne gehörige Ordnung ꝛc. — 2) Kegelſp.: das Hindurchgehn der Kugel zwiſchen der mittelſten und nächſten Reihe, ohne zu treffen. — **-ik**, f.; -en: Lehre oder Lehrbuch über den geordneten Gang des Unterrichts ꝛc. — **-iſch**, a.: eine Methode befolgend, planmäßig ꝛc.: M-er Unterricht ꝛc.; Er hat ihn m. ruiniert ꝛc.; Un-m. — **-iſt**, m., -en; -en; -en=: nam. Bez. einer von Wesley geſtifteten chriſtl. Sekte ꝛc.

* **Methúſalem** (hebr.), m., -s; -s; -s=: Eigenname; nach 1. Moſ. 5, 27 ſprchw. Bez. eines uralten Manns, zuw. auch eines Manns aus der Urzeit, ſo z. B. Gutzkow R. 1, 19.

* **Met-ier** (frz., metjē), n., -s; -s: Handwerk, Gewerbe ꝛc.: Dichten iſt ein luſtig M. G. 1, 285 ꝛc. — **-īs**, m., uv.; -en: Meſtize (ſ. d.).

* **Met-ōke** (gr.), m., -n; -n: Schutzverwandter in einer Stadt, Beiſaſſe. — **-onomaſīe**, f.; -(e)n: Umwandlung eines Eigennamens durch Übertragung in eine andre Sprache. — **-onymīe**, f.; -(e)n: eine Redefigur, die auf Vertauſchung aus Ideenverbindung beruht, ſ. Hypallage. — **-onymiſch**, a.: eine Metonymie enthaltend. — **-ōp**, n., -s; -ōpen: Bauk.: ein viereckiger Raum zwiſchen zwei Triglyphen in den Frieſen der doriſchen Säulenordnung.

Mètre (frz. mêter), m., n., -s; uv. (-s): die Grundeinheit des franzöſiſchen Längemaßes: Es wurde durch genaue Gradmeſſungen die Länge des Erdmeridians ermittelt und der vierzigmillionſte Theil desſelben, alſo der zehnmillionſte Theil eines Erdmeridianquadranten zur Längeneinheit gewählt. Dieſe Einheit wurde Meter genannt. Das Meter wurde in 10 Decimeter [deßi-], 100 Centimeter [ßangti-] und 1000 Millimeter getheilt. Pouillet 1, 88; Deka-M., 10 M.; Hekto-M., 100 M.; Kilo-M., 1000 M.; Myria-M., 10000 M.; Quadrat-, Kubik-M.

* **Mētr-ik** (gr.), f.; -en: Lehre oder Lehrbuch vom Versbau oder Metrum. — **-ikánt**, m., -en; -en (Zelter 6, 22), **-iker**, m., -s; uv.: Einer der ſich mit Verskunſt beſchäftigt ꝛc. — **-iſch**, a.: im Versmaß oder in gebundner Rede, versmäßig, ſ. ſilbenmäßig, auf Metrik bezüglich. — **-onōm**, m., -(e)s; -e: ein Werkzeug zur genauen Beſtimmung der Taktgeſchwindigkeit eines Tonſtücks, Taktmeſſer.

* **Metropōl-e** (gr.), f.; -n: Mutterſtadt; eine Stadt als Sitz eines Metropoliten. — **-īt**, m., -en; -en; (Erz-)Biſchof in der griech. Kirche.

Mētr-um (gr.), n., -s; =a, =en: Maß, nam. Vers-, Silbenmaß.

Métſchen, tr.: gw. in Zſſtzg.: Zer-: zermetzeln (ſ. d. und vgl. matſchen ꝛc.): Des Dritten Streich ging erſt durch den Hals, darnach hieben die Andern getroſt zu. . . Nachdem der Körper alſo zermetſchet. Olearius Reiſ. 275a; Ein Dolmetſch [ſ. d.] | läßt die Gedanken in Ruh, Worte zermetſcht er für toll. V. 4, 183 ꝛc., vgl. niederd. matsken, ſchneiden, hauen, fetzen. Brem. Wörterb. 3, 137.

Métt, n., -(e)s; -e; =: ſchieres Fleiſch ohne Fett ꝛc., nam. von Schweinen (ſ. Brat). Brem. Wörterb. 3, 151. Dazu: M.-Wurſt („Methwurſt". Pfeffel Pr. 1, 200), Wurſt aus M. und: M.-Gut, Wurſtgut (ſ. d. W. Att. Muſ. 2, 1, 23; 32; 2, 2, 114) oder das Zuſammengehackte zu Mettwurſt.

Anm. Vgl. engl. meat, Speiſe und Fleiſch, — ſ. Maßleid und II. Maſt, Anm. Vrſch. bair.: „Die Metten-Wurſt, Schmaus vorzüglich aus Würſten beſtehend, welcher auf dem Lande in der Chriſtnacht nach der Metten gehalten wird." Schm. 2, 648.

I. Métte, f.; -n; -n⸗: (niederd.) Sommerfaden (ſ. d.): Die M–n des Altenweiberſommers (ſ. d.). Jahn M. 60; Umſchwebt von ziehenden M–n. Kl. Od. 2, 183.

Anm. „Der Stamm iſt entweder Metje, das vrkl. Mäd, Jungfrau [vgl. Marienfaden], wie noch eine Nixe genannt wird, oder Meddik, Metke, Made, woher Slammeddick, Regenwurm [ſchwzr. Mettel].“ W. 1, 198, ſ. Brem. Wörterb. 3, 139; 4, 799.

II. Métte, f.; -n; -n⸗: Frühmeſſe (ſ. d.): Ich [die Nonne] muß die M. ſingen. Cham. 3, 58; Die Nacht, wo man zur Chriſtmeß [ſ. d.] geht. . . Wie die Zwölfe [Schläge der Mitternacht] tönen feierlich | und wie durchs Land der M. Stimmen wehen feierlich. Freiligrath Garb. 68; Ein Feind der frühen M. Hagedorn 2, 167; Wenn morgen ſie herfür | zu der M. gingen lange vor dem Tag. Simrock N. 945; Bis ſie zu der M. wieder gingen im Morgenlicht. 1189; Man läuft in die M. Uhland 498; Schon hatten Morgens früh, beim feſtlichen Gelärm | der Glocken, ſcharenweis die Bürger von Palerm | an Sankt Kathrinens Tag zur M. ſich verſammelt. W. 11, 159; 168; Sobald die frühe M. | geläutet iſt. 264; Noch lag umhüllt vom braunen Schleier | der Mitternacht die halbe Welt. . . Es war zur Zeit der M. 10, 53 ꝛc.; Die finſtre M., inſofern ſie um Mitternacht Statt hat und daher ſprchw., übrtr.: Dies in ſeinen Ort und in die finſtre M–n geſtellt. Schweinichen 1, 30, ohne weitre Erklärung oder Aufhellung dahingeſtellt. Übrtr.: Wie ſie ſonſt mit geſellſchaftlicher Andacht die Veſper der Theeſtunde gehalten, ſo verſäumte ſie jetzt keine M. der Milchwirthſchaft. Monatbl. 1, 540a; Vierhundert Bahams, welch ein Schatz | für einen armen nackten Fiſcher! | — — Gäb's alle Morgen ſo eine M. | acht Tage nur ꝛc. W. 11, 13, ein Morgengeſchäft ꝛc.

Anm. Aus lat. matutinae [horae], mhd. mettî(ne), mettene. Volksthüml. auch übergegangen in den Begriff des „Lärms“, ſ. Schm. 2, 649; Stalder 2, 208, vgl. Pumper⸗M. Scherzh. Fortbild.: Die frühmettliche Augbrauen [ernſt, wie der Geiſtliche blickt ꝛc.]. Fiſchart (Wackernagel 3, 480 Z. 41).

Zſſtzg. ſ. die von Meſſe, z. B.: Ābend⸗: Thümmel 1, 134, vgl. Nacht⸗M. — Chríſt⸗: Gottesdienſt am frühen Morgen des Chriſttags. — Frūh⸗. Pfeffel Pr. 9, 128 u. o. — Mórd⸗: Wie der neulichſt bartholomäiſch hochzeitliche Mord zu Paris die pariſiſch M–n genennt wird. Fiſchart B. 140a, ſ. Bluthochzeit. — Nácht⸗: gleich nach Mitternacht: Die N. geſungen. Luther SW. 60, 70. — Púmper⸗: Chorgeſang, jetzt am Vorabend, urſprüngl. in der Mette der drei letzten Tage der Karwoche, wobei lärmend auf den Verräther Judas geſchlagen wurde, ſ. Schm.; Rumpel⸗M. Fiſchart B. 96b. — Tōdten⸗: Todtenmeſſe. Thümmel 2, 222.

Méttern, pl.: Mutterkraut, Matricaria. Rockenph. 3, 27.

Stēin-Metz, m., -en, (-ens, -es); -en, (-e); ⸗, -en⸗: Steinhauer: Die St–en, welche den Grund⸗ und Eckſtein vollkommen bearbeiten. G. 19, 125; 26, 344; Bogen und Gewände waren aufs zierlichſte vom St. und Bildhauer ausgemeißelt. 20, 59; Kein Fels, ſo ſehr er auch den St. ſchwitzen läſſt. W. 25, 73; Einen tüchtigen St–en. Luc. 1, 3; Deſto mehr St–en, Marmorpolierer ꝛc. 10; Des St–ens. Willkomm Sag. 1, 165; Des St–en. 191 ꝛc. Ungw. Mz.: St–er. Alexis Zwölf Nächte 2, 98.

Anm. Ahd. metzo, mhd. ſteinmetze, vgl. ahd. meizo, mhd. ſteinmeize, ſ. Anm. zu Meſſer und Meißel, deſſen Vrwdtſchaft Benecke 2, 162 freilich anzweifelt, vgl. außer Graff 2, 911 und Diez 679 nam. Schm. 2, 660, wo ſich auch Belege finden für: metzen, Stein⸗ und Bildhauerarbeit liefern (Was Lyſippus hat gemetzt. Balde) und: Steinmetziſche Arbeit — und auch metzen, metzeln, metzgen ꝛc. = ſchlachten verglichen wird (mhd. metzeln und metzgen, vgl. metſchen, niederd. matsken. wozu Diez 684 auch frz. massacre, Metzelei ꝛc. ſtellt), bei welchen Wörtern jedoch vielleicht roman. Stämme mit eingefloſſen, vgl. lat. macellum, Fleiſch⸗Markt, Scharren, ⸗Bank; ital. macellare, ſchlachten und das zu ital. mazza, Kolben ꝛc. (ſ. Maſſe 2 und Matze 1) gehörende ital. mazzare, niederſchlagen, ammazzare, todtſchlagen, ſchlachten, ſ. Diez 221.

I. Métze, f.; -n; Metzchen, lein; -n⸗: 1) (veralt.) weibl. Taufname, verallgemeinert wie Grete (ſ. d. 1) als Bez. einer jüngern Weibsperſ., Mädchen, Liebſte ꝛc.: Wann Kunz mit M–n [Hans mit Greten] tanzen mag, | ihn hungert nicht ein ganzen Tag. Brant Narr. 61, 27; 62, 8; Vorr. 114; Wie man ſpricht: „Mein holder Buhle“ und: Ich muß einen Buhlen haben, welches vorzeiten ehrlich eine M–n hieß, darum ein Geſell buhlet zur Ehe. Luther 8, 59a; Starrten, wie die verzagten M–n. Rollenhagen Fr. 623; Ein Metzlein holdſelig in Ehren. HSachs 3, 10a ꝛc., ſ. Schm. 2, 659 und Zarncke Br. 300a ꝛc. Auch (vgl. 2) z. B.: Austheilen den Raub, einem jeglichen Mann eine M. oder zwo zur Ausbeute. Richt. 5, 30 [„Vertheilen Beute, ein Mägdlein, ein Paar Mägdlein, je für einen Mann.“ Zunz]; Sie ſchmücken ſie mit Gold, wie eine M. zum Tanz. Baruch 6, 8; Wo das Tauſendgulden⸗Kraut wächſt, dort wird man auch finden das Löffel⸗Kraut und verſtehen ſich Münz und Metz trefflich wohl mit einander. AClara EſA. 1, 291; Laß einem Andern zuhören ſeiner M–n, die da ſingt ein weltlich Lied; dieſer züchtigen Jungfrau höret billig zu ein Fürſt und Herr, die ihm ein geiſtlich, reines, heilſams Lied ſingt. Luther 1, 477a; 6, 502a; Ihr ſeid ein rechte Hadermetz! HSachs G. 2, 127 ꝛc. — 2) (ſ. 1) geradezu für Hure (ſ. d.), welchen Ausdruck die edle Sprache meidet und in der Schrift nur andeutend bez., z. B.: Entführen die H*r* Simätha; die Megarer . . entführen, ſich zu rächen, der Aſpaſie zwei H*r*n und ſo ſind drei Metzen die ſaubere Quelle des Krieges ꝛc. W. 32, 329 ꝛc.; Daß alle brave Bürgersleut | wie von einer angeſteckten Leichen, | von dir, du M.! ſeitab weichen. G. 11, 164; Ich beug mich nicht vor jenen hübſchen M–n, | die ſchamlos prunken mit der eignen Schand. Heine Lied. 95; Runde M. des Weltalls! Strahlenbuhlende! [Sonne]. 352; H. 11, 148; So gewiß als die Tugend in den Liedern eines immer ſich gleichbleibenden Epikurers ziemlich das Anſehen einer M. haben würde. L. 5, 7; Wenn eine M. greint. Sch. 142b; Die M. iſt gutherzig, doch Das ſind alle. 211b; Wenn du mich als eine gemeine M. mißhandelſt. 212a; Schlegel Sh. 8, 67; Der M. Wange, ſchön durch falſche Kunſt. Haml. 3, 1; M.! rief er zu meiner Fraun. Werner Febr. 89; In einem Aufzuge, wodurch in Athen die geringſte öffentliche M. ſich entehrt hielt. W. 4, 112 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Die Erz⸗M. Fortuna. B. 501a ꝛc., ſ. u. — 3) (ſ. 1) veralt.: Name großer Kanonen: Die faule, die ſcharfe M., ſ. Friſch 1, 662b; Uhland V. 472 ꝛc., ſo auch: Faule Magd ꝛc.

Anm. Bair. auch Nbnf. zu Betze (ſ. d. 1) = Hündin, verächtl. Bez. einer Weibsperſ. (vgl. 2), ſ. Schm. 2, 660.

Zſſtzg. ſ. 1 und 2, auch: Grās⸗, Schnēider⸗: Libelle (ſ. d. und vgl. Jungfer 17a; Hure 4). — Schwánz⸗: vgl. [2] in derbem Volkswitz, der Lederring am Schwanzriemen eines Pferdegeſchirrs, wodurch der Schwanz des Pferds geſteckt wird, vergl. Nonne, Mönch, Balglieſe, Matrize, Patrize ꝛc.

II. Métze, f.; -n: 1) ein nach Zeit und Ort verſch. Frucht⸗ und Getreidemaß, z. B. in Preußen ꝛc. = $^{1}/_{16}$ Scheffel: So unmöglich, als einen Scheffel in eine M. zu bringen. H. 11, 242 ꝛc. — 2) der dem Müller als Mahllohn zukommende Theil vom Getreide, beſt.: Die Mahl⸗M. Möſer Ph. 2, 50; Mühl⸗M. oder Mitz. Schm., vgl. Matte 5; Malter, Anm. und Mueß. Schm. 2, 639, Maut. 647 und metzen 2.

Anm. Ahd. mëzzo, m., mhd. mëtze, von meſſen, ſ. d., vgl. Meſte und ſ. nam. Schm. 2, 662 ff. Zu 2 vgl.: Die erſte Meſſe war das rechte Geldmetze mit Opfer und Geſchenk. Luther SW. 60, 400 ꝛc. Ferner veralt.: Aus ſolchem Gefängnis genommen und hinab unter die M. in ein Stock gelegt [hohler Raum im Pranger?], ſ. Zeitſchr. f. deutſch. Recht 13, 436 (Ao. 1548). Vgl. auch Mätritz.

Gemétzel, n., -s; uv.: das Metzeln, die Metzelei, Blutbad ꝛc.: Sch. 165b; Eur Volk von ſolchem Blutbad zu erretten | und grimmigem G. Schlegel Sh. 7, 345 ꝛc.

Metzelēi, f.; -en: das Gemetzel: In dem innern Sturm | und wildem Drang der Bürger⸗M. Schlegel Heinr. IV, 1, 1, 1.

Métzeln, tr.: ſchlachten, niederhauen (nieder⸗m.), in Stücke hauen oder fetzen (zer⸗m.), ſ. metſchen und Steinmetz, Anm.: Er metzelte das Heer | der Schweden. Alringer 292; Dann m. ſie | ihr eigen Werk danieder. Blumauer 2, 75; Türkiſche Horden plünderten . . und metzelten Mönche nieder. Fallmerayer Or. 2, 44; Sie erwürgen Alles, m. Alles nieder. Forſter It. 2, 20; Deſſen Diener ſie zu Hunderten niedergemetzelt. Gentz Rev. 33; Wurde die thebaiſche Legion niedergemetzelt. G. 26, 324; Der blutige Herodes, der die Kinder metzelte. Gotthelf Sch. 127; Sie ließen's aufs letzte M. ankommen. H. R. 7, 352; Man metzelte [ohne Pardon zu geben]. L. 7, 97; Von einem hinterliſtigen Feinde jämmerlich niedergemacht, den ſie ſelbſt vorher als [wie] das Vieh gemetzelt. JESchlegel 1, 298; Das widerſpenſtige Menſch muß auf eine andere Weiſe ins Haus [ſ. d. 5] gemetzelt werden. Spindler Stadt 1, 16, zu Vernunft gebracht; In Rom metzelten ſich Sklaven zur Kurzweil der Zuſchauer. Viſcher Äſth. 2, 243 ꝛc.; Zerfetzelt und zermetzelt. — Dazu: Scharfrichterei. | Ich las entzückt ſein Trauerſpiel Cardenio, | die größte, mehr als ekelhafte Metzelung. Platen 4, 96; Bei Zermetzlung der Kinder. L. 4, 277 ꝛc. und: Metzler = Schlachter. Weidner 290; 326 ꝛc., vgl. Metzelſuppe und in der Basler Bibel von 1523 die Erklärung des „ausländigen“ Schlachttag durch „Metzeltag“.

Métzen: 1) tr.: metzeln, metzgen, ſchlachten, ſ. Schm. 2, 660. — 2) intr. (haben): die Mahlmetze (ſ. Metze II 2) nehmen, mitzen, matten ꝛc., und danach z. B.: Der Sohn . . bringt ein Viertel Getreide über Eck, wenn er Geld braucht. Das nennt Niemand ſtehlen, der techniſche Ausdruck [in Schleſien] iſt m. Waldau N. 3, 203. Dazu: Metzer, Metzner, der m–de Mühlenknappe, „Mehlmeiſter“, vgl. Bildner ꝛc.

Zſſtzg. nam. zu [2], was unbez. bleibt, z. B.: Áb⸗: 1) [1] abſchlachten: Das Opfervieh da abgemetzt. Mühlpforth Leich. 406. — 2) [2]. — Āus⸗: Mußte dem Herrn Vater die Mühle verſehen mit A. ꝛc. Schweinichen 1; 66; Ich war ein fleißiger Ausmetzer in der Mühlen. 318 ꝛc., auch: Bei der Gerſt' Ausmetzung. V. Ar. 1, 369, bei der metzweiſen Austheilung. — Nāch⸗: Müllerknecht, der beim Nachmitzen Unterſchleif gemacht. Auerbach Leb. 1, 217 ꝛc. — Ver⸗: Das Korn verm., die Mahlmetze davon entrichten u. ä. m.

Métzg, f.; -en: Schlachthaus, Fleiſchbank (ſ. Metz, Anmerk.): Das Land umher gleicht einer M–e, wo Menſchenfleiſch wohlfeil iſt. G. 9, 128; Daß man ſolches [Wildbret] bisweilen in der M. neben anderm, gemeinem Fleiſch aushaut. Stumpf 655a ꝛc., häufiger: Ein Metzger, | der ein Schwein zur Metzig trieb. Cham. 3, 203; Fiſchart B. 86a; Schloß die Metzig zu. Seitdem heißt er . . der Metzger Blutſcheu. Hebel 3, 363; 8, 139; Heut muß er ſie ſchlachten, | die ihm nach der Metzig, der blutigen, [ihn zu metzeln] trachten. Schwab 382; Wagner Kind. 80; Zinkgräf 1, 235 ꝛc. Schwzr. auch: das Feſt des Hausſchlachtens: Am Neujahr, an der Metzig und an der Sichelten. Gotthelf Sch. 136; Metzgete, f.; -n: das Schlachten eines Stücks Vieh zu Hauſe — und: ein freundſchaftliches Geſchenk von im Hauſe geſchlachteten Vieh. Stalder. — ⸗en, tr.: ſchlachten (ſ. d. und Zſſtzg.), eig. u. übertr., metzeln ꝛc.: Menſch und Vieh iſt Eins; es iſt nur Schad, daß man die Menſchen nicht auch verkaufen und m. kann. Auerbach D. 4, 13; Sie ſchlecht füttern, ausſchimpfen, unterdrücken und überhaupt, was man ſo nennt, ins Haus [ſ. d. 5] m. Barf. 238; Der einen Ochſen gemetziget. Eppendorf 80; Sie kämen von ſelbſt daher, wie, wenn man im Winter metzget, die Krähen. Gotthelf Sch. 9; Es blähte ihm ſeine beſte Kuh . ., man mußte ſie m. 211; 323; Solche Kühe ſeien das luſtigſte M. [reiche Verwandte beerben ſei das Angenehmſte ꝛc.]. U. 2, 342; Thue er aber mal die Augen zu, ſo werde er im Aus⸗m. deſto beſſer ausfallen. 105; Sie [die Eltern] wollten ſie [die Tochter] ein⸗m. [ins Haus m., — ſich nicht verheirathen laſſen], damit der Kerl in Frevlingen deſto mehr hätte. 1, 295; Daß ſie Den ein⸗m. [ſich das Seinige zueignen] und noch reicher werden könnten. G. 174; So ein Ein⸗m. bei lebendigem Leibe. 189 ꝛc.; Denen eilten die Bundsgenoſſen nach . . mit ſo ernſtlichem Würgen und M. ꝛc. Stumpf 589b. — ⸗er, m., -s; uv.: Schlachter, Fleiſcher: Cham. 3, 203; Wenig Fleiſcher . . Die M. G. 26, 58; Hebel 3, 158; 168; Schaidenreißer 48b; Schlegel Sh. 8, 83; 101; Schubart 2, 222; Stumpf 62b ꝛc.; Hof⸗M., als Titel, aber auch, z. B. Auerbach D. 4, 98, ein Güterſchlächter (ſ. d.), der Bauerhöfe parcellierend gleichſam abſchlachtet und zerſtückt. — ⸗erēi, f.; -en: Schlächterei, die Metzig: Ihr Blut beſpritzt die M. FFörſter (Hungari 2, 317) ꝛc., und — das Metzgen, Metzelei: Sieh dieſe Probe deiner M–en.

Schlegel Rich. III. 1, 2 ꝛc., auch: Das in der That vielfach verderbliche Verfahren der Zertheilung großer Güter durch Händler, die ſogen. Hof-M. Auerbach D. 4, 99 ꝛc. — **-erhaft**, a.: in der Weiſe eines Metzgers. Heine Sal. 1, 20 ꝛc. — **-ern**, tr.: metzgen, metzeln: Ganz türkiſch metzgerte man hier | … was man fand, zuſammen. Blumauer 2, 31 ꝛc.

Métzner: ſ. metzen 2.

* **Meuble** (frz. mȫbel) ꝛc.: ſ. Möbel.

Meuch-elēi, f.; -en: meuchelndes Thun; heimliche Hinterliſt: Wenn ſolche Thraſones ihre M. begangen, werfen ſie den Rüſſel auf und ſind kühne Eiſenfreſſer. Luther SW. 26, 63 ꝛc., auch: Des Teufels Gaukelei und Meichelei. Fiſchart B. 16a ꝛc. — **-eliſch**, a.: heimlich-verſteckt, hinterliſtig, meuchleriſch: Meuchliſche Wahl des Kapitels. Warum meuchlen ſie alſo? .. Meinen ſie, ihre heimliche, päpſtliche kluge Behendigkeit ſei ſo hoch und tief, daß ſie Niemand ergründen noch begreifen könne? Luther 8, 4b; Sie fielen m. ermordet ꝛc., ſ. Radlof Tr. 211. — **-eln**, intr. (haben) und tr.: heimlich und verſteckt, hinterrücks agieren, z. B. (veralt.) von einer Frau: hinter dem Rücken des Mannes Etwas verkaufen. HSachs G. 2, 131; Wie, nachdem das Kapitel zu Naumburg ſchier meuchlings einen neuen Biſchof erwählet, dem Landesfürſten anzeigten, doch die Perſon noch nicht nenneten und gleichwohl um Schutz und Schirm ſolcher ihrer Wahl .. baten. ... Iſt's aber ihr Ernſt geweſen, um Schutz zu bitten, warum meuchlen ſie alſo? Luther 8, 4b; Er iſt ein Meuchler, Lügener, Zweizüngiger und leugt, meuchelt, zweizunget Alles, was er redet und thut. SW. 26, 60 ꝛc., heute gw. nur = meuchelmorden (m-d morden), eig. und übertr.: Immer meuchelt ihr den Heiland. Heine Rom. 268; So ſind doch dieſe Geſetze nichts Anderes als .. eine andere Art von Dolchen, womit die ariſtokratiſche Brut das Volk meuchelt. Reiſ. 4, 305; Die Waffen, womit Jene das Leben oder den Leumund des Königs zu m. ſuchen. Lut. 1, 224; Schärft insgeheim den Stahl und meuchelt. DMuſ. 1, 2, 228; Sie zahlten den Verratō, | der m-d jüngſt ans Bette der ſichern Gäſte trat. Reithard 282; Seume Sp. 343; Wieviele .. Ideen werden nicht .. durch dieſe Cenſur gemeuchelt! Steub DTr. 1, 41 ꝛc., auch in Zſſtzg.: Darfſt du ihn locken in dein Gehöft und ab-m.? Immermann M. 4, 135; Mein Vater ward ermeuchelt. Moſen Ah. 87 ꝛc. — **-ler**, m., -s; uv.: meuchelnde Perſ., ahd. mûchilari: Mißdeuter, Verdreher und M. Arndt Ver. 8; Der Ehebrecher und M. ſeines Freundes. Börne 5, 361; Mit unter den M-n [die ihn nächtlich angefallen und durchgeprügelt]. G. 16, 220; Solche Winkelprediger und M. .. Schleicher und M. Luther 5, 491b; Da ſind meine Bücher am Tage, mit meinem Namen gezeichnet, die ſollen dieſem Winkelſchreiber und M. fröhlich vor die Naſen treten. 303b; 304b; Den edlen Todten, | den die M. uns erſtochen. Rückert Morg. 1, 178; Todt iſt dein Clarence, M. meines Eduard's. Schlegel Rich. III. 4, 4; Stolberg Sch. 1, 8; Welcherlei Tücke des Todes | fand Ägiſthos, der M., den ſtärkeren Mann zu ermorden? V. Od. 3, 250; Dir ward .. zur M-in Klytemnäſtra. 11, 439 ꝛc., ſ. auch Mauke 2. — **-leriſch**, a.: in der Weiſe eines Meuchlers, meucheliſch: Ein m-er Volkskrieg. Cham. 4, 101; Die m-e Wunde. 136; Konnt' ich in ihren Armen träumen, | wie m. der Buſen ſchlug? G. 1, 168; Ein ſolches m-es Beginnen. 17, 106; Eine m-e Hinterliſt | gegen Einen, der kein Meuchler iſt. Rückert Mak. 1, 74; Mich m. zu morden. Sch. 493b; Schlegel Sh. 8, 98; M. erſchlagen. Simrock N. 935; Beſchloſſen den Tod des Telemachos jetzo, | m. V. Od. 20, 242 ꝛc. — **-ling**: 1) m., -(e)s; -e: Meuchler: M-e, die Schändlichſten. Luther SW. 60, 322. — 2) adv.: meucheliſch: Laſſet uns ... brennen und morden, doch m. 26, 72, gw. mit „s“: Das hat er heimlich oder meuchlings aufs Leugnen gethan. 62; Solche Schmähſchriften m-s gedruckt und heimlich ausgeſtreuet. 60, 321; Da nu der Herzog zu Braunſchweig m-s, plötzlich und unverſehens war angezogen. Luther 8, 250b; Der Feind .. fället dich m-s [„m-es“]. Sir. 12, 18 ꝛc.

Anm. Grundbegriff der Heimlichkeit — wozu ſich jetzt gw. der des Mordes geſellt, ſ. Mauke und abmucken und vgl. außerdem Benecke 2, 226.

Mēūte, f.; -n: die Geſammtheit der zur Parforcejagd gehaltnen Hunde: Nachdem nun der Fürſt ein Liebhaber von Hunden iſt, ſo wird die M. auch ſtark gehalten. .. Eine M. von 100 Hunden iſt ſchon ſtark genug, damit zu jagen. Döbel 2, 91b; Heulte wie eine M. Hunde, die ihr Freſſen erwarten. Arnim 152; Freiligrath SW. 3, 89; Geibel Jun. 297; Heine Tr. 89; Laube Br. 150; Uhland 429 u. o.; Soviel als eine gut beſetzte Jagd-M. ſelber einem armen Edelmann koſtet. Peſtalozzi 4, 333 ꝛc. Auch übertr.: Wenn Gros, wie ein gejagter Edelhirſch, | alt und entkräftet in den Strom ſich ſtürzt, | zu hintergehen ſeiner Neider M. Freiligrath SW. 5, 259; Bricht hervor mit Brüllen nun die M. [die Schaar der wilden Thiere im römiſchen Cirkus auf die Gladiatoren]. 37; Voran dem Sturm, dem wilden Jäger, | der Ungewitter M. bellt. Gottſchall G. 5.

Anm. Von frz. meute, ſ. Diez 687, — das altfrz. auch, wie Emeute (ſ. d.) einen Aufſtand bez. (von latein. movere), vgl. M. in „Meutmacher“, Meuter ꝛc. (frz. mutin).

Mēūtel: ſ. Miete, Anm.

Mēūter, m., -s; uv.: Meutmacher, zum Aufſtand und Ungehorſam wider die Obern Verſchworner ꝛc. (ſ. Meute, Anm.): Byron 8, 254; Gehetzt vom Geiſt der Meuterei, | der Frankreichs Herz durchwühlt, vermaß .. ein Heer von Bauern ſich .., den Herrn des Dorfs .. zu beſtrafen. .. Der M. braune Hand. Pfeffel Po. 3, 195; Wir führen es aus, wie Soldaten oder wie M. Jenes iſt gefährlich ..., Dieſem ſind fünf gute Dolche gewachſen. Sch. 164b; 379b; Rebellen, M. nennt er uns. Schlegel Sh. 6, 161; 321; 8, 141; Zeter ruf' ich übern Ketzer Luther. | Den M. ſchützt die Kutte nicht. Werner Lthr. 25 ꝛc. Auch (in Italien) = Bandit (ſ. d.), Meuchler: Die M., Giftmiſcher ꝛc. Sch. 149b; Doch noch einen M. wird Genua haben [für Fiesko]. 159a ꝛc. — **-ēī**, f.; -en: meuteriſches Treiben ꝛc.: Rottierung und „Meitereyen“. Fiſchart B. 43a; Der ſo oft ſchon ausgebrochene Unmuth des Volkes, die mehrern M-en, an denen ſogar Aaron und Mirjam Theil genommen, brechen aufs Neue .. aus. G. 4, 273; Sich gegen das Stadtregiment empört, M. angeſponnen. 20, 177; Laß dich nur der Werber Praktik und „Meiterei“ nichts anfechten. Schaidenreißer 7b; Zu einem geheimen Murren, welches ſtündlich in eine offene M. auszubrechen drohte. Sch. 565a; 609b; Seit der kleinen M., | die Jene mit dem Herrn im langen blonden Haare | im Dunkeln angelegt. W. 11, 204 ꝛc. — **-er**, m., -s; uv.: Meuter. Berlichingen 96 ꝛc. — **-iſch**, a.: ſich als Meuter benehmend; in ſolcher Weiſe ꝛc.: M-e Knechte. Müllner 3, 256; Der m-e Mönch iſt vorgeladen | zum Reichstag. Werner Lthr. 164. — **-n**, intr. (haben): ſich meuteriſch empören: Auch fremde Soldaten fangen an zu m. Volksz. 8, 206, vgl.: Ein ungehorſamer und meutinierender Soldat. Weidner 58.

Mēwe, f.; -n; Mewchen, lein; -n-: 1) eine Gattung Waſſervögel, „Strandſchwimmer“, die, dicht an der Oberfläche des Waſſers fliegend, ſich von Fiſchen nähren ꝛc., Larus und nahverwandt Sterna (Kirr-M., Kirre), Meerſchwalbe: Wo am Belt die Möve zieht. Arndt; Grellen Schreis die Möve fliegt. Freiligrath 97; Die Kirre, eine blaue Möwe ꝛc. Goldammer Lith. 179; Auf dunkelblauer Fläche ... Möwen im flatternden Neckſpiel. Gutzkow Zaubr. 1, 292; Die grauen M-n .. ſchrein. Hagedorn 2, 213; An den Maſtbaum klammert die Möve ſich | mit heiſerem Schrillen und Schreien. Heine Reiſ. 1, 18; Die armen kleinen Mövchen, die noch unbefiedert im Sandneſte der großen Düne liegen. 2, 33; Die Möven trieben wie weiße Pünktchen auf den Wellen. Höfer V. 169; Die Schar kreiſchender Meeven. Jacobs Verm. 2, 75; Viele Seevögel, große ſchwarze Meeven. Mandelslo 106b; Die Meve. Olearius Baumg. 66a; Möwe. Rückert Roſt. 14a; Die ſcheue M. pfeift. Salis 35; Während die Barke ... wie eine Möve über die Wellen dahinflog. Stahr Rep. 1, 16; Dort bei Tauſenden hellgeſchwinget, | lärmt der M-n Getöſ' im Sumpf. V. 4, 53; 3, 24; Eilte dann über die Woge, der flüchtigen M. vergleichbar, | die um fruchtbare Buſen des weit verödeten Meeres | Fiſche ſich fängt und häufig die Fittige taucht in die Salzfluth. Od. 5, 50 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Art Taube mit kleinem Schnabel: M., Mewchen, Mewlein, M-n-Taube, Columba turbita.

Anm. Ahd. mêh, mêgi, m., — mit ſchwankender Orthogr., ſ. o., vgl. Löwe neben dem ältern Lewe ꝛc.; „Die M., bei CGeßner der Meb.“ V. 1, 185 ꝛc. Frz. mouette. Diez 692 (vgl. mauvis 684). (Bair.) Mewlein auch: ein ungeſchickter Korfrutz. Schm. 2, 659.

Zſſtzg. zur ſchwankenden Bez. der Arten von [1] ſ. Nemnich; Oken; Natur 5, 31a; Winkell 2, 751 ff. ꝛc., z. B.: Áfter-: Sterna naevia. — Ámſel-: St. fissipes. — Bürgermēīſter-: Larus fuscus. — Ēis-: Procellaria glacialis. — Ērd-: Pr. puffinus. — Fíſch-: St. minuta und L. marinus. — Gírr-: After-M. — Grāū-, Háff-, Hêrings-: L. fuscus. — Kírr-: Girr-M. — Lách-: L. ridibundus: Der Spottvogel dieſer Einöde, die Lachmöve. Willkomm Wald 116. — Mántel-: L. marinus. — Pōl-: L. parasiticus. — Rāūb-: die Gattung Lestris ꝛc. — Rīēſen-: L. maximus. — Ríngel-: L. hibernus. — Rōhr-: St. hirundo. — Schmarótzer-: Pol-M. — Sēē-: unbeſt., für Mewe überh. G. 33, 175; Der Seemöve, der unſtäten gleich, | die bald die blendende Schwungfeder hebt | luftwärts und bald in das blaue Meer taucht. Platen 2, 249. — Sílber-: L. argentatus. — Stōß-: L. cataractes ꝛc. — Stúrm-: L. procellosus und Mantel-M. — Wēiß-: Silber-M. V. Ar. 163. — Wínter-: L. hibernus und tridactylus. — Zwérg-: L. minutus u. ä. m.

* **Mezza-nīne** (it.), f.; -n: Bauk.: Halbgeſchoß. G. 26, 58. — **-tinte**, f.; -n: Maler.: Mittel-, gebrochne Farbe.

* **Miásm-a** (gr.), n., -s (uv.); -en, -ata: Arzn.: Ein Kontagium, Anſteckungsſtoff iſt das Produkt eines erkrankten Körpers, das in einem andern Körper dieſelbe Krankheit erzeugt ..., Miasmen dagegen nennt man eigenthümliche meiſt durch Zerſetzung organiſcher Körper erzeugte Stoffe in der Atmoſphäre oder wenigſtens Veränderungen der atmoſphäriſchen Miſchungsverhältniſſe, welche Krankheiten erzeugen, ohne ſich ſelbſt in dem erkrankten Organismus zu reproducieren .., z. B. das Sumpf-M. erzeugt Wechſelfieber, die ſich dann weiter nicht von einem Körper auf den andern fortpflanzen. DViertelj. 1, 2, 71. — **-ātiſch**, a.: auf Miasmen beruhend, bezüglich.

Miāū ꝛc.: ſ. Mau. — **Mich**: ſ. Ich I u. II, Anm.

* **Micha-el** (hebr.), m., -s, -ēlis; -s: ein männl. Eigenname, z. B. 4. Moſ. 13, 14 ꝛc., auch der Name eines Erzengels. Judä 9; G. 11, 14 ꝛc. und danach: M-is-Feſt, -Tag (29. Sept.) u. verkürzt: Michaēli(s) oder Michaēl (vgl. die Tonwandlung bei Auguſt, ‒⏑ als Perſonenname und ⏑‒ als Monat ꝛc.), z. B.: M., die Zeit, da ich die Akademie beſuchen ſollte, rückte heran. G. 21, 29; Auf M. 9, 346; Zu M. 27, 246 ꝛc.; Das Sprichwort ſagt: nach M-i iſt unſer Herrgott den Deutſchen keinen ſchönen Tag mehr ſchuldig. Auerbach Dicht. 2, 137; Künftige M-is. Zelter 2, 364 ꝛc.; M-is-Huhn, das zu M-is fällige Zinshuhn ꝛc. — S. auch Michel.

Michel, m., -s; -s: ein meiſt nur noch auf dem Lande üblicher Taufname und danach (vgl. Hans ꝛc.) Bez. theils einer tölpelhaft dummen oder philiſterhaft ledernen, theils einer bäuriſch derben Perſ. ꝛc., z. B.: Macht mir keine Flauſen vor. .. Ihr wiſſt, ich laſſe nicht das Michele mit mir ſpielen. Scherr Nem. 2, 61; Hielt ihn für den trocknen M., für den er ſich gab. OWildermuth Heim. 322 ꝛc.; Einige von den Dorf-M-n wollen durchaus dieſe Grobheiten nicht fahren laſſen. Immermann M. 1, 389; Heul-M., Schimpfname eines weinerlichen Menſchen. Schütze Holſt. 3, 97; Vetter M., Bez. eines beſchränkten, in ſich ſelbſt begnügten und ſelbſtgefälligen Philiſters, ſ. Kretzſchmer V. 1, 288 das Lied von dem mit allen Philiſtern ſich zu verhalten wiſſenden „Vetter M.“; G. 1, 118; Bei welchen [Gelagen] uns denn freilich manchen Abend Vetter M. in ſeiner wohlbekannten Deutſchheit zu beſuchen nicht verfehlte [ſ. u.: deutſcher M.]. 22, 43; Daß es der Hänſe und Vetter-M-n viel gebe. JGMüller Lind. 4, 340; 352, abwechſelnd auch: „Die Hänſe und Barthel“; „Alle die Mätze“ ꝛc. (ſ. u.: ausmicheln); Die Genies, das lüftige Völklein der Wind-M. [ſ. Wind-Beutel, -Müller ꝛc.] und Haſen. 1, 24 ꝛc. Nam. aber: Deutſcher (ſ. d. 2) M.; Den vierſchrötigen deutſchen M. Börne 3, 141; SFranck Spr. 1, 24b; L. 10, 187; Man wagt's, den Calderon dir auszupochen! | Das ließ vom deutſchen M. ſich erwarten. Platen 2, 138; Unſre teutſchen M. und Michelinnen. W. Merck 2, 87; Da zittern denn alle Betſchweſtern u. Deutſch-M. Scherr Pr. 169; Der Sympathie-M. iſt der widerwärtigſte von Allen. KAndree (Auerbach Volksk. 61) 124, — der Deutſche, wenn er Sympathien für fremde Völker ſtatt Nationalgefühl hat ꝛc. und Fortbild., z. B.: Dieſe neueſte franzöſiſche Michelei [übermüthige Dummheit ꝛc.] des Herrn Michel Carré, ausgeübt an dem tiefſinnigſten Werke des deutſchen Genius. Stahr Jahr. 1,224; Solche Jungdeutſchmicheleien. Scherr (Schwegler 47) 638; Heulmichelei [Weinerlichkeit ꝛc.]. JGMüller (ſ. Schütze Holſt. 3, 97); Die Herzogmichelei. Lind. 2, 269, die Luftſchlöſſer, mit Bezug auf das Luſtſpiel von „Herzog M.“, in welchem (vgl. Shakeſpeare's Zähmung einer Widerſpenſtigen) M. in den Wahn verſetzt wird, er ſei Herzog ꝛc.; Die Staarmätzchen und, die ſich von ihnen einreden ließen, Achmed habe ihrer Vettermichelei u. ſ. w. eine Ehre gethan. 4, 350, ſ. o.: Vetter-M. und u.: ausmicheln ꝛc.; Während wir Andern immer doch noch eine michelhafte Stellung zu reſpektieren haben. Ruge Rev. 1. 108; Als verböte der alte Römer die Bewunderung, da er doch nur die vatermichelhafte Verwunderung, das Vielgeſchreimachen von kleinen Dingen gemeint. Stahr It. 2, 388 ꝛc.; Er mochte ſeinem Vaterlande nur noch den Spottnamen Michelien [⏑–⏑⏑] gönnen. Scherr Gr. 1, 20 ꝛc.; Alle die deutſchmichelnden Vettern und Baſen. Pr. 213; Als die Staarmätzchen ausgemichelt und .. ihre Weisheit an den Mann gebracht. JGMüller Lindenb. 4, 350 (ſ. o.: Vetter-M. und Vettermichelei); Eine ziemlich vermichelte Deutſchthümlichkeit. Goltz 1, 437 ꝛc.

Anm. In „Michel“ ſcheint der hebr. Michael (ſ. d.) zuſammengefloſſen mit dem veralt. Ew. michel, ſ. mehr, Anm., Benecke 2, 164 und z. B. noch: Ein michel Theil. Matheſius Lthr. 104b; 170a ꝛc.

Mick: 1) m., ſ. Mack. — 2) f.; -en: in verſch. Gewerben: a) Kriegsk.: Richtkeil einer Kanone. — b) Meſſingbrenn.: zwei Hölzer, die Griffe der den Schmelztiegel haltenden Zange zuſammenzudrücken. — c) Reepſchläg.: eine Art hölzerner Bock mit einem horizontalen, kammartig geſtalteten Querholz, die Duchten zu tragen. — Nam. aber (d—g) Schiff., ſo: d) M. der Pumpe, Pumpen-M., gabelförmig ausgeſchnittnes Holz, worin der Pumpenhebel mittels eines Bolzens befeſtigt iſt, „Wageknie“. — e) M-en in einem Boot, aufrechtſtehnde Eiſen, oben mit zwei Gabelarmen, den Maſt und die Rahen darin niederzulegen, wenn man nicht ſegeln kann, ſondern bloß rudern muß. — f) M. der Gaffel, der gabelförmige Ausſchnitt an ihrem innern Ende. — g) M. oder Geck (ſ. d. 2a) auf dem Schornſtein ꝛc. — h) ſ. Mücke 6.

Anm. Zu 2 auch M.-Knopf = Korn (ſ. d. 15) oder Viſier an einer Kanone, welches an Gewehren „Fliege“ (ſ. d. 5) oder Mücke heißt, wie auch: micken, eine Kanone richten, viſieren, verallgemeinert: in Augenmerk nehmen ꝛc. (Micker, Handlanger bei den Artilleriſten), ſ. Bobrik und Brem. Wörterb. 3, 160, vgl.: Das mickt [kümmert] mich nicht. Höfer Leb. 34, mit Anm.: „Es mickt mich oder ich micke Das nicht, — es trifft mich, ich fühle Das nicht“, wozu jedoch zu vgl. ſchwzr.: Mieken, tr.: verdrießlich machen, kränken; Es ermiekt [gemahnt, erinnert] mich an Das. Stalder. Abſtammung von 2 fraglich, ebenſo bei den folgenden mundartl. Wörtern: Micke, f.: 1) eine kleine Pumpe. Brem. Wörterb. — 2) ein kleines Brot. ebd. und Stalder (vgl. lat., it. mica, frz. miche ꝛc.). — 3) kleines ſchwächliches Kind. S. auch: Vermickern, intr. (ſein): nicht zur vollen, kräftigen Entwicklung gelangen, ſondern winzig und ſchmächtig bleiben, verkümmern, vgl. verbutten, verkropſen 2, z. B.: Solch ein vermickert Angeſicht. Droyſen A. 3, 30; Ein Herz, das vor Unterdrückung gleichſam vermückert. Lütkemann, ſ. Friſch 1, 671b, ſ. mückern = muffen, müffen (3), alſo: vermückern = vermüffen (ſ. d. und vgl. in der Anm. zu „mucken“ das bair. „vermucken“). In Mecklenb.: vermiekert, vermückert, auch: mickrig, miekrig, mükrig = winzig, ſchmächtig ꝛc., ähnlich: mieſig, ſchleſ. mieſrig, mieſtrig. Weinhold. — Micker, m., -s; uv.: kleiner Rindviehdarm. Campe, vgl. „Mücker“, Gekröſe. Schm. 2, 550. — S. auch Muck, Anm. u. Öhrling.

Miēde, f.; -n: Leinweb.: die beiden durch Schnüre mit dem Quertritte verbundnen zweiarmigen Hebel, woran die Schäfte des Webſtuhls durch Schnüre aufgehängt ſind.

Miēder, n., -s; uv.; -chen, lein; ꞉: ein ſteifes, enganſchließend die Bruſt bedeckendes weibliches Kleidungsſtück, Leibchen, Schnürleib (ſ. Viſcher Äſth. 2, 253); Alexis H. 1, 1, 14; Ein knappes weißes M. und eine ſchwarze Taffetſchürze, — ſo ſtand ſie auf der Grenze zwiſchen Bäuerin und Städterin. G. 21, 270; 35, 402; Gotthelf U. 2, 195; Dagegen lag das rothe M., vorn mit Schnüren geheftet, knapp an und unter ihm zeichneten ſich voll und ſcharf die Brüſte. Kinkel E. 391; Platen 4, 132; Scherr Nem. 1, 241; Schubart 3, 47; Weiße Kom. Op. 3, 222; Zuſehens wird .. von erſtickter Seufzer Drang | das knappe M. immer enger. W. 11, 170; Der Zwang wird mit dem M. aufgeſchnürt. 171; Sie ſchwört ihr, ſo lang als Etwas auf und nieder | in ihrem M. geht, ihr hold und treu zu ſein. 275; 166; Sie werden's nicht übel nehmen, ein Mäntelchen ohne M. | und, leichter als ein Wölkchen, ein ſeidner Unterrock | war all ihr Putz. 15, 30 ꝛc.; Nacht-, Schnür-M. ꝛc. — Auch übrtr., z. B.: Sein Arm iſt ihr ein enges M. [er ſchließt ſie eng in die Arme]. Oehlenſchläger Gd. 188; Der Oſt, der kecke Freier, | löſt den Knoſpen ihre M. Platen 2, 51 ꝛc.

Anm. Als masc. Hebel 2, 235. Mhd. muoder, ſ. Benecke 2, 239, vgl.: Das Müder. Spate 42; Schm. 2, 553 ff., vgl. weſtpreuß. moide (Herrig 14, 136).

Miēke, f.; -n: ſ. Marie und Mies, Anm.

* **Miēne** (frz.), f.; -n; -n꞉: Gebärde (ſ. d.) des Geſichts, als Ausdruck des Innern und des darin Vorgehnden: Vorzüglich dient das Geſicht zu den Gebärden und hier heißen die Gebärden M-n. Engel 7, 70; M-n ſind ins Spiel geſetzte Geſichtszüge. Kant Anthr. 279 ꝛc.; M. und Gebärde, Punkt für Punkt, von der Natur ſelbſt abzukonterfeien. Heinſe A. 1, 296; Jene ſtolze, höhniſche M., die auch das Geſicht einer Grazie entſtellen würde. L. Gal. 1, 4; Seine M-n ſchienen mir zu verbürgen, | daß unter ihnen ſich keine Minen [ſ. d.] verbürgen. Rückert Mak. 1, 146; Nun birgt er ſeines Sinnes Unhuld | unter der M-n Unſchuld. 74; Jemandes M-n beobachten, in ſeinen M-n leſen ꝛc., vgl.: Sein ohnehin ſchon m-n-loſes Geſicht ſchien ſich ganz zu verſteinern. Paalzow Th. 2, 258; 1, 11 ꝛc. Seltner (nach dem Frz.) allgemeiner von dem Ausſehn des Geſichts, nicht als Ausdruck des im Innern Vorgehnden, z. B.: Eine M. von Geſundheit, Wohlſein und Kraft, welche man in den Heide-Katen ſelten findet. Niebuhr Nachg. 1, 5 ꝛc. Häufig in beſt. Verbind., z. B. als Obj.: Eine ſo oder ſo beſchaffne M. machen (ſ. u.), annehmen, aufſetzen, aufſtecken, ſchneiden (ſ. d.) ꝛc., ſo: Gute M. zum böſen Spiel machen, ſprchw., vgl.: Zum ſauren Apfel ein ſüßes Geſichtchen machen ꝛc.; Wenn ſie ſchwieg, ſchien ſie Etwas bedeuten zu wollen und machte mit der Oberlippe eine fatale M. G. 23, 8; Sahe nach der Wunde | und machte ſaure M-n [ein bedenkliches Geſicht]. EKleiſt 1, 39; Keine Unantwort mehr geben, keine ſaure M. [verdrießliches Geſicht] machen. Gotthelf G. 258 ꝛc.; Die M. eines Unſchuldigen, eine unſchuldige M., eine fromme, ernſte, düſtre, freundliche, nachdenkliche M. annehmen ꝛc.; Schnitt ſo demuthsvoll-verlegene M-n. Bodenſtedt 2, 32; Eine abſcheulich gleichgültige M. ſchneidend. Gutzkow R. 1, 31; Schnitt eine ironiſche M. 169 ꝛc.; Der Leutnant ſetzte eine geheimnisvolle M. auf. Schlichtkrull Lat. Mag. 98 ꝛc.; ferner: Die M., keine M. verziehn, z. B.: Sie leiden innerlich an aller möglichen Miſere, aber äußerlich verziehn ſie keine M. Lewald W. 2, 125 ꝛc. Auch: Ohne M. zu machen [zu thun], als ob Dies ſeine wahre Abſicht ſei. W. HB. 2, 184; M. zu Etwas machen, zu erkennen geben, daß man ſich dazu anſchicke, verallgemeinert auch von (perſonif.) Sachen: Die Feſtung macht noch keine M. zur Übergabe ꝛc. Ferner abhäng. von Präpoſ.: Der, ſeiner M. nach, die eingelaufnen Schulden | .. überſann. Gellert 1, 142 ꝛc.; Seine Späße mit der trockenſten M. vorbringen; Der die verhaßten Paradoxen mit einer ſo aufrichtigen M. von Wohlmeinenheit vorbringt. W. 29, 165; Mit der M. eines Menſchen, dem ꝛc. Luc. 1, 118; Unter der M. [dem Schein] des Scherzes Einem die Wahrheit ſagen; Öſtreich hat unter der M. bequemen Thuns mehr verrichtet als Preußen mit unzeitiger zappelnder Geſchäftigkeit. Börne 2, 65. — S. auch Mine und Mies, Anm.

Anm. Frz. mine, Haltung, Gebärde, Anſehen, ſ. Diez 229, vgl. ſchwzr. (vrkl.): Mineli [das Ausſehn, Geſicht ꝛc.]. Gotthelf G. 46.

Zſſtzg. keiner Erklärung bedürftig und leicht zu mehren nach den folgenden: Das häufige Annehmen der wichtigthuenden Amts-M. bei ſeinen Kollegen. Gutzkow Börne 86; Starrte er mit der Angſt-M. des Weinens, aber ohne Thränen auf einen Fleck. Stilling 4, 178; Kamſt du nicht mit der Bruder-M. zu mir? Schubart 2, 315, Bruderantlitz, hier etwas Echtes, nicht Angenommenes; Wenn du jetzt eine Lüge wüßteſt, mir hinwärfeſt mit der offenen Engel-M. Sch. 209a; Mit dieſen Engels-M-n. Körner 88a; Eſſig-M-n [ſaure]. JP. 9, 12; Mit einer wahren Gönner-M. G. 20, 127; Als Todter noch mit dieſer Helden-M.; Ihre todte Jammer-M. ruft Himmel und Erde zur Rache. Hölderlin H. 2, 45; So trockenweg und ſo weinerlich! .. Mit einer wahren Leichenbitters-M. Sch. 148a; Zum Gatten hätte nie genommen ihn Tehmine, | wär' er gekommen ihr mit ſolcher Löwen-M. Rückert Roſt. 88a; Den Kopf aufwerfen und die Protektions-M. annehmen. Forſter It. 2, 127; Daß der Bauerjunge alles dies abgeſchmackte Zeug mit einer ſo verwünſchten ehrlichen Schafs-M. vorbrachte. W. 1, 181; Iſt er dir nie erſchienen, | der Fürſt von Ithaka, | wenn deine Sünder-M-n | in ſeinem Reich er ſah? Herwegh 1, 9; Schritt ſie ihm mit Todesbläſſe und einer armen [ſ. d., Anm.] Sünder-M. entgegen. Stilling 4, 178; Damit dich meine Todes-M. nicht erſchrecke. LPHahn Hohn. 114; Man merkte .. an ſeiner Weltkinds-M., | ihn ziehe nicht die heilige Kathrine [in die Kirche]. W. 11, 159.

Miēr-e, f.; -n: 1) (mundartl.) Ameiſe (ſ. d.). — 2) Pflanzenname: a) M., Alsine. — b) Rothe M., Anagallis Arvensis, ſ. Boll Fl. 32 und 37. So wohl auch: Ein Töpfchen mit Wein, worin rothe „Myrrhen“ gekocht waren. .. Bähete die ſchadhafte Lende .. damit. JGMüller Lind. 3, 87. — -ig, a.: ſ. madig.

Miēs (Miēß): Lockruf für die Katze (ſ. d. 1a) und dann auch Benennung derſelben (ſ. M.-Katz), z. B.: Knurrend ſchlich mit aufgehobnem Schweife | und rundem Rücken auf den leiſen Tatzen | die weiße Mies. Krummacher (KSchröder Dekl. 1, 20) und vrkl.: Mieschen unterm Lehnſtuhl ſchnurrt. V. 4, 154.

Anm. Ähnlich: Wenn Miez ſonſt Junge hatte. Gutzkow R. 9, 232; Die alte rothhaarige Mieze. Prutz Muſ. 1, 82; Miezchen. Matthiſſon A. 7, 136; JP. 1, 16 ꝛc., vgl.: Die Katze wird [um Dresden] Mitz! Mitz! gerufen, ganz wie im Wendiſchen, wo es miza! miza! heißt. Monatbl. 1, 435b, vgl. bair. für Katze: Die Mitz und: der, die Mutz(en), vrkl. Mutzel ꝛc. Schm. 2, 663; 664 (vgl.: Sieh, wie die Katze ſich anſchmiegt! Komm, Mutz, gieb dein Patſchchen. Gutzkow R. 7, 251), ferner: die Mautz, das Mautzlein. Schm. 2. 660 und bair., ſchwzr.: minni, minni! als Lockruf für die Katze. Stalder 2, 211; Schm. 2, 594, auch: Das Minni, Minnel: Katze. ebd., wie ſchleſ.: Minel, Mindel, Minzel = Kätzchen. Weinhold 62b, vgl. frz. minet, minette. S. Hiez, Anm. Aus dem Miau und Maunzen ꝛc., theilw. mit Anlehnung an Perſonennamen (ſ. Hinz), wie Weigand auch Mieke (ſ. Marie — wofür auch Miez. Schm. 2, 663) = Katz erwähnt, ſ. Kammerkätzchen und Mieſel. — Vrſch.: M. = Moos (ſ. d., Anm.) und mies, a. (in der Judenſpr.), nach Tendlau Sprchw. 623 „verdorben aus mius, von bibl. maas [מָאַס], Ekel, Überdruß erregend“, häßlich ꝛc., z. B. Rahel 1, 55 (ſ. jedoch „miß“, Anm.) und als Bſtw. in M.-Muſchel, wohl entſtanden aus dem lat. Namen mytilus.

Miēſel, n., -s; uv., -s: ein junges Mädchen als Ggſtd des Liebelns und Kurſchneidens: Wenn Sie ein M. wären. .. Wie Sie aber eine weiſe Frau ſind. G. Stein 1, 214; Wenn ich ein M. hätt, | ſo ſchwätzt' ich nicht mit Baſen. 337; 234; 267; 293; 300; Die M-s. 38; 95; 113; 118; 177; 151; 188 ꝛc. — -ēi, f.; -en: Liebelei, Kourſchneiderei ꝛc.: Daß Sie Sich vom Herrn Vetter die Kour machen laſſen, indeß ich faſt aller M. entſagt habe. 318; Meine übrigen kleinen Leidenſchaften, Zeitvertreibe und M-en. 103 ꝛc. — -n, intr. (haben): liebeln, einer Schönen den Hof machen: Endlich fing ich an zu m. .. Die Liebelei iſt doch das erprobteſte Palliativ. 5, ſ. Anm.: „Aus der Terminologie der damaligen geiſtreichen Geſellſchaft: Miſel, Schöne; miſeln, ſchön thun.“

Anm. Ob etwa (ſ. Mies = Katze) nach Analogie von „Kätzchen“ für Mädchen in Kammerkätzchen ꝛc., vgl. auch Grasaffe, Backfiſch ꝛc. — Vrſch. M., ſ. Meißel, Anm. — Mieſ(r)ig, ſ. Mick, Anm. und Moofig.

Miēſt: ſ. Miſt. — -rig: ſ. Mick, Anm.

I. **Miēte**, f.; -n; -n꞉: ein ſehr kleines Inſekt, Acarus, Milbe (ſ. d.), nam. im Käſe und im Mehl, Käſe, Mehl-M. Dazu: Mietig, mietrig, a.: voller Mieten, von Mieten zerfreſſen, milbig.

Anm. Ahd. mîzâ, Mücke, wie noch M. im Osnabr., ſ. Adelung; dagegen entſpricht der heutigen hochd. Bed. frz. mite, ſ. Diez 230, engl. mite ꝛc., etwa als das ſchneidende, nagende Thierchen?, ſ. Meißel, Anm. — oder etwa in Bezug auf die Kleinheit, ſ. Meit = das Geringſte ꝛc. (engl. mote). Schm. 2, 650, und dazu: Das ſchadet dem Mehl nit ein Meit. Murner Ul. 26; Zitter nicht ein Meit! Ringwaldt (Wackernagel 2, 180 Z. 24); Derſ. (185 Z. 31); Vor ihm iſt's nit einer „meitten“ werth. Waldis Pſ. 76, 1; Daß man Gott nicht ein Meiten kann ſchuldig bleiben. Fiſchart B. 118b; Daß nit ein Meitlein darvon [von der Schuld] überbleibt. 108b; Da wir von unſer Tauf .. kein Meidlein noch ein lebendiges Gedänklein empfinden. Mattheſius Pr. 183; Das kümmert mich nit gar im Meutel. HSachs G. 2, 155 ꝛc., ſ. medel, Benecke 2, 18a unter made (ſ. d., vgl. Motte, Anm.).

II. **Miēt(h)e**, f.; -n; -n=: Landwirthſch.: ein unter freiem Himmel befindlicher gehörig geſchichteter Haufe, z. B. etwa kegelförmig von Heu und Garben = Schober, Dieme (ſ. d.), Fehm (ſ. d. II), Feime, Fieme, — ferner in der Form eines Kaſtens (Parallelepipedums) oder einer abgeſtumpften vierſeitigen Pyramide, von zu trocknendem Torf oder von Düngerhaufen, in die Plaggen mit Miſt zum Durchfaulen geſchichtet ſind (ſ. Schütze Holſt. 3, 99 und Weber Termin. 363b) oder in Erdgruben (ſ. Feldkeller), von Kartoffeln, Rüben ꝛc., z. B.: Eine Grube, eine ſogenannte Miete, um die ringsumher aufgehäuften Futterrüben einzukellern. Auerbach Dorf. 4, 160; Die unzähligen Miethen ſind Zeugen von dem Reichthum des diesjährigen Einſchnitts. Koſegarten Rh. 2, 82, mit Anm.: Garbenhaufen, die man aus Mangel des Raumes unter freiem Himmel kegelförmig aufführt; Landwirthſch. Zeit. (55) 999a ꝛc.; Getreide-, Heu-, Kartoffel-, Rüben-, Torf-M. ꝛc.; Getreide, Heu in M–n ſetzen, mieten, aufmieten (ſ. ſchobern); Kartoffeln in M–n ſetzen, einmieten (ſ. einkellern) ꝛc.; ausmieten, die eingemieteten herausnehmen.

Anm. Vgl. lat. meta, Heu-M. ꝛc., ſ. Brem. Wörterb.

Miēt-en: ſ. Miete II. — **-erig**: ſ. Miete I. — **-ern**: ſ. mauſen 4.

Miēthe, f.; -n; Mieths=: 1) (vralt.) Gabe, allgm., es ſei nun: a) Lohn, Belohnung, z. B. noch: So wird ihr Fernſein Buße mir, daß M. | hinwiederum mir ihre Nähe biete. Freiligrath SW. 3, 86, mit der erklärenden Anm.: „[Engl.] meed, Lohn. 'Ich wil aber miete.' Walther v. d. Vogelweide [56, 18]“, vgl. „Mittung.“ Opitz 2, 264 v. 684, — oder: b) eine Gabe, Jemandes Gunſt zu gewinnen oder zu erkaufen, Beſtechung ꝛc.: Brant Narr. 46, 81 und 59 und dazu Zarncke Br. 382b; Die mit Gift, Miet oder Gaben zu einem Biſchof abkommen. Fiſchart B. 44a; Scheiden zuſammenverlobte Eheleute um Miet und Gaben. 53a; Ein Amtmann nahm heimlich „Miedt“ und Gaben. Zinkgräf 1, 253, vergl. Mietgaben. 221 ꝛc. — c) (ſ. a und 2) heute gewöhnl. nur: das bedungene Geld für etwas Gemiethetes (ſ. d.), beſ. für gemiethete Wohnungen oder Lokale: Dieſer Kaufmann bezahlt weit mehr M. für den Laden, für die Bodenräume, für den Speicher, für den Keller ꝛc. als für ſeine Wohnung; Die M. pränumerando, poſtnumerando, jährlich, monatlich bezahlen, berichtigen; Eine bedeutende M. für ſein Haus bekommen; Boden-, Haus-, Keller-, Laden-, Saal-, Speicher-, Stuben-M. ꝛc.; Die Bezahlung ſeiner Haus-M. W. Luc. 3, 21 ꝛc.; ferner für gemiethete Grundſtücke: M. für einen Garten, für eine Wieſe; Garten-M. ꝛc. (vgl. Pacht), vgl.: Wald-M., an einigen Orten der jährliche Zins für die Benutzung des Waldes, auch Ein=M., ſ. einmiethen 2 ꝛc.; dann auch hin und wider für bewegliche Ggſtde, z. B.: Eine Reiſe zu Pferde, wo allein das Pferd täglich 12 Groſchen M. koſtete. CFBahrdt 1, 162; Nimm nur, Fährmann, nimm die M. Uhland 67, vgl. als gewöhnlichern Ausdr.: Fähr=Geld, =Lohn ꝛc., ſ. auch Lohn des Geſindes. — 2) (ſ. 1c) das Verh. zwiſchen Miether und Vermiether: Etwas zur M. haben, geben; Zur M. wohnen; Jemand zur M., in die M. (ein)nehmen ꝛc., auch (ſ. 3): Einem die M. aufſagen, kündigen ꝛc. und ſprchw.: Kauf geht vor oder bricht M., ſ. Heuer II. — Zſſtzg. z. B.: Daß keine After-M. ſtattfinden konnte. Sch. G. 1, 246, wonach der Miether das Gemiethete weiter vermiethet. — 3) (ſ. 1c und 2) zuw.: eine gemiethete oder zu miethende Wohnung: Es ſtehen drei M–n in dieſem Hauſe leer. Adelung; Führe mich in meine M. Thümmel; Die M–n (1c) ſind hier ſehr theuer ꝛc. — 4) ſ. II. Miete.

Anm. Ahd. mieta, mhd. miete, niederd. mede (Brem. Wörterb. 3, 139 ff., ſ. Mede-kürig, Kürmede ꝛc.), vgl. Benecke 2, 167 ff., auch für die Zſſtzg. und nam. Schm. 2, 652, der (ſ. 1b) die mundartl. Bed. aufführt: Die Miet, das Gemiet: kleine Gabe beſſern ſalzhaltigen Futters, das der Melkende dem Vieh reicht, damit er ruhiger melken könne; Jochmiet, wenn Pflanzen vom Gebirgsjoch —, Falſch- oder Haſelmiet, wenn Haſelwurz und andre Kräuter darunter ſind. Dazu: mieten: dem Vieh die Miet reichen. — Ableit.: ahd. mietôn ꝛc., mhd. mieten = lohnen, beſolden, ſchenken, beſtechen, ſ. Benecke, Schm. und Zarncke Br. 382b und (in heute gw. Bed.) miethen, dingen, ferner mhd. mitære in der Bed. des heutigen Miethling ꝛc.

Zſſtzg. ſ. 1c, 2 und Anm.

Miēthen, tr.: ſ. dingen 1a und b und nam. leihen 1b. Nach dem dort Geſagten (vgl. pachten, verpachten und in der Basler Bibel von 1523 als Erklärung des „ausländigen“ Worts: „beſtellen, dingen“) und den Belegen daſelbſt genügen hier wenige: Nicht nur gehörte ihm eine beträchtliche Zahl der laſttragenden Thiere, andere hatte er nebſt ihren Treibern gemiethet. G. 19, 38; Ackermann hatte ſich ſchon jetzt auf ſeinem Pachthofe die Menſchen gemiethet. Gutzkow R. 7, 90; Jeder Jude hatte ſich zwei Häſcher auf den Leib gemiethet. Immermann M. 1, 121; Dort miethete mein Vater einen Hauderer, der uns fuhr. 2, 113; Der König in Aſſyrien heißet ein „gemietet“ oder gedinget Schermeſſer; denn Gott brauchet ſein eine Zeit lang, ſein Volk zu ſtrafen. Luther Randgl. zu Jeſ. 7, 20; Daß gewiſſe Weiber da Handwerkspurſche zum Tanzen und Spazieren für Mägde m. und ver=m. JP. Fat. 2, 152; War ein Gütlein nahe bei mir zu m. .. Daſſelbige mußte ich ihr zu Gefallen m. [pachten, ſ. d.]. Schweinichen 2, 152; Führte ihn ſein Schwiegervater in das Haus, welches ihm Dinckler und Trooſt zu ſeiner Wohnung beſtimmt und gemiethet hatten. Stilling 4, 3; auch mit zu ergänzendem Obj.: Ich habe dort gemiethet [eine Wohnung] ꝛc. und übrtr.: Gemiethete [gedungne, feile] Lobredner ꝛc. — Dazu: Miether(-in), ohne Zuſatz nam.: einer Wohnung, eines Lokals ꝛc. Die Miethung, gw. nur von den Zſſtzg., ſ. d. und vgl.: Das M. einer Wohnung, eines Gartens, eines Dienſtboten ꝛc. — S. ältre und mundartl. Bedd.: Miethe, Anm. und vgl. mieten, ſ. II. Miete.

Zſſtzg., ſ. die von pachten, dingen ꝛc. und vgl. auch die von „mieten“ (ſ. II. Miete), z. B.: Áb=: 1) Einem Etwas a. Kohl A. 1, 412 ꝛc., es von ihm miethen, ſeltner: Es von ihm a. (Schweinichen 3, 35). Dazu: Daß der Vermiether dem Abmiether die Sache .. zum Gebrauch überläſſt. W. 14, 99; 20; Gutzkow R. 2, 374 ꝛc.; Die Abmiethung des Hauſes ꝛc. — 2) Einem einen Dienſtboten ꝛc. a., ihm denſelben abſpenſtig machend, ihn aus ſeinem Dienſt fort miethen, ſ. aus=m. 2. — Áfter=: von einem Miether, alſo aus zweiter Hand miethen: Ein aftergemiethetes Stübchen, nam.: Aftermiether. — Āūf=: ſ. Miete II. — Āūs=: 1) zuw.: miethend ausleihen, gew.: ver=m., z. B.: Pferde an die Studenten a. ꝛc. — 2) Einen a., ihn aus der Wohnung a., ſich in dieſelbe einmiethend, ihn daraus verdrängen (gew. durch Zahlung höherer Miethe ꝛc.), meton. auch: Ihm die Wohnung a. und ähnlich: Einem einen Dienſtboten a., fort-, weg-m., ſ. ab=m. 2. — 3) zuw.: Jemand a., ihn aus dem Hauſe fortgebend wo ein=m.: Seinen Sohn in der Stadt auszumiethen. Klencke Parn. 1, 80. — 4) ſ. II. Miete. — Ēīn=: 1) Einen oder ſich in ein Haus (Campe) oder in einem Hauſe, bei Jemand e., den Vertrag abſchließen wonach er oder man dort Miether wird ꝛc.: Die Mutter habe er auf dem Lande eingemiethet. Arnim 317; Hat ſich ganz ſtill in einem Gaſthof eingemiethet. Gutzkow R. 3, 228 ꝛc. und ohne „ſich“, alſo intr.: Er miethete bei einem Kuchenbäcker ein. Geißler Tagb. 125; G. 27, 84 ꝛc. Auch übrtr.: Der Teufel des Neides miethet ſich im Herzen ein. JP. 40, 155. — 2) Sich in Etwas, in eine Genoſſenſchaft ꝛc. e., ſich durch Erlegung der Miethe („Einmiethe“) zum Theilnehmer machen oder ſich ſo einkaufen, nam.: Sich in einen Wald e., die Mitbenutzung deſſelben erwerbend. — 3) ſ. Miete II. — Fórt=: weg=m. — Mít=: mit Etwas zugleich, als zugehörig miethen: Den Garten (mit dem Hauſe) m.; Wer den Eſel miethet, hat den Schatten mitgemiethet ꝛc. — Nāch=: nachträglich zu Etwas miethen, zu=m. — Ver=: 1) (Einem) Etwas verm., es (an Jemand) verm., es Einem zur Miethe überlaſſen, im Mieths=Vh. fortgeben, z. B.: ein Haus, eine Wohnung, Kämmerchen, (ſ. auch Kammer 3), einen Garten, eine Wieſe, ein Fuhrwerk, ein Pferd ꝛc.; Seine Tochter bei Jemand als Kindermädchen verm.; Friederiken könnt ihr verm. [als Dienſtboten]. Stilling 1, 32 ꝛc. und ſo refl.: Sich als Köchin, als Kutſcher ꝛc. bei einer Herrſchaft auf ein Jahr verm. ꝛc., auch (ſ. † Sich): Die gute ſaubre Stube vermiethete ſich bald [wurde bald vermiethet]. Lewald Leb. 2, 76. Dazu: Vermiether. W. 14, 99; Vermiethung. 105; Mit den alten Machtvermiethern, den Pfaffen, verbunden. Auerbach Volksk. (61) 24. ꝛc., auch: After-v.: etwas Gemiethetes weiter verm.; Der Aftervermiether ꝛc. — 2) refl.: einen Fehlgriff im Miethen machen, ſchlecht miethen: Wer dieſe Wohnung (dieſes Dienſtmädchen) miethet, vermiethet ſich nicht ꝛc. — Wég=: miethend wegnehmen, ſ. aus=m. 2. — Zū=: zu etwas Gemiethetem hinzumiethen ꝛc.

Miēther, m., -s; uv.: 1) ſ. miethen und Zſſtzg. — 2) Name einer Krankheit des Schlauchs bei Rindern und Schafen. Falke.

Miēthling, m., -(e)s; -e; -s=: „gedingter Knecht, Tagelöhner“ (als Erklärung des „ausländigen“ Worts in der Basler Bibel v. 1523) heute beſ. mit verächtl. Nebenſinn: feiler Söldling ꝛc.: Ein Hausgenoß und „Miedling“. 2. Moſ. 12, 45; Ein guter Hirt... Der „Miedling“ aber fleucht [wenn ein Wolf kommt]; denn er iſt ein „Miedling“ und achtet der Schafe nicht. Joh. 10, 12 ff.; Cham. 4, 146; „Ein Wolf iſt einer ganzen Herde Schafe zu viel“. Wenn ſie aber einen guten Hirten haben? „Sorg du!“ es ſind lauter M–e. G. 9, 71; Das Amt des wahrhaftigen Paſtors und Hirten und nicht des flüchtigen „Miedlingen“ zu verwalten. Luther 1, 214a; 5, 264a; Was fragt | ein M. nach dem Königreich? Sch. 255b; Zuſammengeraffte M–e .. können dem furchtbaren Andrange einer geübten Kriegsmacht nicht Stand halten. 775b; Ein armer, dürftiger M. und Tagelöhner. W. Luc. 5, 115 ꝛc. Scherzhaft auch ſt. Miethspferd. Thümmel 7, 22.

Miēt-ig, -rig, ſ. Miete I. — **Miff**: ſ. Muff.

* **Mign-atur** ꝛc.: ſ. Miniatur ꝛc. — **-on** (frz. minjóng), m., -s; -s: Liebling (ſ. Minne), auch in G.'s Wilh. Meiſter Name eines zarten weibl. Weſens und danach öfter: ein dieſer ähnliches.

* **Migrāne** (frz.), f.; -n: einſeitiges Kopfweh.

* **Mikro-kósmus** (gr.), m., uv.; =kosmen: die Welt im Kleinen; der Menſch (vgl.: Der Menſch, die kleine Narrenwelt. G. 11, 56) und als Ggſtz.: Makrokosmus, die große Welt, das Weltall außer dem Menſchen. — **-lōg**, m., -en; -en: Kleinigkeitskrämer, Silbenſtecher. — **-logīe**, f.; -en: Treiben, Thun eines Mikrologen. — **-lōgiſch**, a.: ſilbenſtecheriſch, kleinlich ꝛc. — **-mēgiſch**, a.: kleingroß; z. B. auch: im Kleinen wie im Großen waltend. G. 3, 282. — **-mēter**, m., n., -s; uv.: „Jede Vorrichtung an einem Fernrohr, mit welcher man kleinere Winkel mit Schärfe meſſen kann, wie z. B. das Schrauben-M., das Rauten-M., das Kreis-M. ꝛc.“ Littrow 797. — **-ſkōp**, n., -(e)s; -e: Vergrößrungsglas: Einfaches (ſ. Lupe); zuſammengeſetztes M. (M., ſchlechthin); Sonnen-M., zur Vergrößrung eines von den in einem Brennpunkt vereinigten Sonnenſtrahlen beleuchteten Objekts. — **-ſkōpiſch**, a.: aufs Mikroſkop gegründet, bezüglich, nur dadurch wahrnehmbar ꝛc.

* **Milān** (frz.), m., -(e)s; -e: ein Raubvogel: Der ſchöne rothe M., Milvus regalis, Gabelweihe, Furkligeier. Tſchudi Th. 118, auch: **Milāne**, f.; -n; -n=: Winkell 3, 301 ff.

Milbe, f.; -n; Milbchen, lein; -n=: winzige ſpinnenartige Inſekten, bei welchen Bruſt und Kopf mit dem viel größern Bauch verwachſen ſind, bei Oken eingetheilt in die Sippſchaften: Saug- oder Rüſſel-, Nag- oder Scheren-, u. Schnapp- oder herumſchwärmende M—n, mit vielen Gattungen, darunter nam. Acarus und Arten, z. B. (vgl. Zſſtzg. von Laus), nach Nemnich und Oken; Ausſchlag-M., Krätz=M.; Beeren-M., A. baccarum; Bienen-M., A. gymnopterorum; Bücher-M., Cheilethus eruditus; Elephanten-M., A. elephantinus; Erd-M., Trombidium und Sammet=M.; Ernte-M., Leptus autumnalis; Faden-M., Uropoda vegetans; Farben-M., A. tinctorius; Fliegen-M., A. muscarum; Haar-M., Faden=M.; Haus-M., A. domesticus; Hühner-M., A. gallinae; Hummel-M., Käfer=M.; Inſekten-M., Trombidium insectorum; Käfer-M., A. coleoptorum; Kanal-M., Faden=M.; Käſe-M., A. casei; Kratz-M., die Gattung Acarus; Krätz-M., A. scabiei; Libellen-M., Bienen=M.; Mehl-M. A. farinae; Milch-M., A. lactis; Reit-M., Krätz=M.; Ruhr-M., A. dysenteriae; Sammet-M., A. holosericeus; Schmarotzer-M., Astoma parasitica; Schnecken-M., A. limacum; Schnee=M., Rhyncholophus nivalis (Tſchudi Th. 513); Schwamm-M., A. fungorum; Spatzen=, Sperlings-M., A. passerinus; Spinn-M., Weber=M.; Stein-M., A. rupestris; Strauß-M., Beeren=M.; Taſten-M., Gamasus; Ufer-M., A. litoralis; Vogel-M., Spatzen=M.; Wald-M., A. americanus; Waſſer-M., Hydrachna; Weber-M., A. telarius; Weiden-M., A. salicinus ꝛc. Ohne Zuſatz, nam. Käſe= u. Mehl=M. (ſ. Miete), letztre von der Krätz=M. wohl nicht weſentlich verſch., auch übrtr.: Biſt du [Erde] ein Käſe, auf dem M—n umherkrabbeln? Immermann M. 3, 425 ꝛc., vgl. m—n=winzig. — 2) mundartl.: ein Fiſch, Cyprinus aspius. — 3) bei den Meiſterſängern: das Abzwacken eines Schlußbuchſtaben. Augsb. Zeit. (1844) 1970a; Hagen Nor. 220. — -ig, a.: voller Milben, von Milben zerfreſſen, mietig: Wie lebendig mülbig Korn umgeflogen. Fiſchart B. 67a, ſ. Anm.

Anm. S. mahlen, Anm., nam. das dort erwähnte milben, zu Mehl oder Staub machen ꝛc. Schm. 2, 566; milbig (ſ. o.), milmig, mulmig, zu Staub zerfreſſen. Stalder 2, 210 und nam. Weinhold 62a.

Milch, f. (ſ. Anm.); 0; =: 1) die in den Brüſten (Zitzen) der weibl. Säugethiere enthaltene, zur Nahrung der Jungen beſtimmte weiße Flüſſigkeit, ſo nam.: a) von Thieren, die der Menſch zu ſeinem Nutzen melkt, z. B.: Eſels-M. wird Bruſtſchwachen verordnet; Aus Pferde-M. bereiten die Kalmücken ein berauſchendes Getränk; Käſe aus Schaf-, Ziegen-, Kuh-M. Ohne Zuſatz gew. Kuh=M., als die am meiſten benutzte (ſ. auch Zſſtzg.): Die Kuh giebt viel M. (ſ. auch: herunterlaſſen); Junge (ſ. d. 2) M.; M. trinken; Kaffe, Thee mit M. trinken; Viel M. in der Küche zu Speiſen gebrauchen; Den Rahm, die Sahne von der M. nehmen, die M. abrahmen; Butter und Käſe aus M. machen; Die M. laben, gerinnen machen; Die Molken von der M. abſondern; Die M. käſt, gerinnt, wird ſauer, ziegerig (ſ. d.), ſchlägt um; Wie viel Milch ſchlug in der Hitze um! Alexis Dor. 1, 115; So entſetzlich ſchwadronnieren, daß die M. auf dem Tiſche ſauer wurde. Heine Reiſ. 1, 115; Geſtandne M. und Schwarzbrot. Auerbach SchB. 74; Eine geſtandene M. Leb. 1, 89; Einen Teller geſtockter M. Waldau N. 2, 230; Saure oder Sauer-M. (ſ. d. und Sülz-M.) ꝛc.; Ein Kümpchen mit gebrockter M. (ſ. II. Brocke). Stilling 1, 14; Wir eſſen eine M. Gellert 3, 473; Der Salat von Zartheit und Geſchmack wie eine M. G. 23, 313; Friſche M. .., von friſchmelkenden Schafen. V. Ländl. 1, 63 ꝛc., ſ. auch Hühner-M. Dazu (ſchwzr.): M., die Geſammtheit des den Sommer durch auf einer Alp gemachten Käſes. — b) M. als Nahrung des Säuglings: Die Mutter hat nicht genug M. für das Kind; Die Amme hat gute, geſunde M. ꝛc., ſ. M.=Bruder, =Sohn ꝛc. und vergl. d—f. — An a und b ſchließen ſich Vergleichungen und Übertragungen, nam.: c) in Bezug auf die Farbe: Weiß wie M., ſ. milchweiß; Weißer (4. Moſ. 49, 12), klärer (Klag. 4, 7) denn M.; Mit M. gewaſchen. Hohel. 5, 12; Die Augen Kohl'n, die Hände M. Gleim 3, 198; Anſtatt der Jugend M. ein lebhaft männlich Braun. Hagedorn 2, 142; Ausſehn wie M. und Blut, weiß mit rothen Wangen ꝛc. — d) Süß wie gelabete M. war der Mund mir. V. Th. 20, 26 ꝛc.; Deine Lippen, meine Braut, ſind wie triefender Honigſeim; Honig und M. iſt unter deiner Junge. Hohel. 4, 11; 5, 1 ꝛc. und ſo zuſammengeſtellt auch: Ein Land, darinnen M. und Honig fließt. 2. Moſ. 3, 8 u. o., zur Bez. reicher Fülle der angenehmſten Nahrung, ſ. Joel 3, 29, und übrtr. M., theils zur Bez. des Süßen, Milden, Nährenden und Erhaltenden (vgl. e und f), auch in geiſtiger Beziehung, — vgl. als Ggſtz. theils Galle, theils Gift ꝛc., z. B.: Jeſ. 55, 1; 1. Petr. 3, 2; Mit der M. des göttlichen Rechts getränkt. Demokr. Stud. 174; Die er mit der M. ſeines Unterrichts getränkt. Koſegarten Rh. 1, 166; Winckelmann, weil er ohne Studium der Grammatik ſeine wohlgebildete Seele mit der geſunden M. der alten Literatur zu der Stärke aufnährte, welche ꝛc. JoMüller 13, 40; Sah man dieſe Monarchie an einer langſamen Zehrung ſchwinden, weil ihr die M. [die Hauptnahrung, Erhaltungsquelle] der Staaten, der Feldbau, entzogen wurde. Sch. 906a (vergl. ſprchw.: Wein iſt die M. der Greiſe, das ſie Stärkende, Erhaltende ꝛc.); In gärend Drachengift | haſt du die M. der frommen Denkart mir verwandelt [die milde Denkart]. 544a; Der Trübſal ſüße M., Philoſophie, | um dich zu tröſten. Schlegel Sh. 1, 101; Doch, fürcht' ich, dein Gemüth, | es iſt zu voll von M. der Menſchenliebe. Tieck Makb. 1, 5; Einen Haſſer, bei dem, wie es im Makbeth heißt, die M. der Menſchenliebe in Galle verkehrt iſt. V. Sh. 3, 688; Da es .. unmöglich iſt, deine zu M. gewordene Galle zu reizen [da du zu milde und ſanft biſt]. W. 31, 491 ꝛc. — e) (ſ. b) nach der Annahme, daß die M., womit der Säugling genährt wird, auch auf deſſen Gemüth ꝛc. wirke: Etwas mit der M., Mutter-, Ammen=M. einſaugen; Einem Etwas mit der (Mutter-)M. einflößen, von etwas aus der erſten Kindheit her in ihm Einwurzelnden ꝛc.; Ja, ſelbſt des Vaters Wahn kann nicht mit ihm verſterben, | er läſſt mit ſeinem Gut ſein Vorurtheil den Erben; | Verehrung, Haß und Gunſt flößt mit der M. ſich ein. Haller 79 ꝛc., auch: Der rothe Balthes hat böſe M. getrunken [ſtammt von ſchlechten Eltern]. vHorn rhD. 2, 264 ꝛc.; Wohin erſt Mancher kaum nach langem Schweiß gediehn, | Das war ihm Alles ſchon in erſter M. [in frühſter Kindheit] verliehn. Canitz 321; Mich, der ich deutſche M. geſogen [ein geborner Deutſcher bin]. Creutz 1, 58 ꝛc. — f) (ſ. b) übrtr. auch auf Geiſtiges, eine für Kinder paſſende Nahrung im Ggſtz. der derbern Koſt für Erwachsne: Daß man euch die erſten Buchſtaben der göttlichen Worte lehre und euch M. gebe und nicht ſtarke Speiſe ꝛc. Hebr. 5, 12 ff.; 1. Kor. 3, 2 ꝛc., vgl.: Sie heißen Das M.=Speis, wenn man von Chriſto predigt und ſtark Speis, wenn man von S. Peter prediget, gerad als wäre Petrus ein höher, größer, ſchwerer Ding zu verſtehen, denn Chriſtus ſelbſt. Luther 1, 258b ꝛc., ſ. Katechismus=M., M.=Glaube, =Gemüth zur Bez. des nicht Feſten, des weibiſch Weichlichen ꝛc., vgl. Butter=M. ꝛc. — 2) (ſ. 1) Bez. mehrer milchähnlichen Flüſſigkeiten od. weicher Körper, z. B.: a) Saft mancher Pflanzen, z. B.: M. von der Kokusnuß; Kräuter, woraus ſich M. zur Betäubung | ſammelt die Nacht. V. Ov. 2, 233; Bedienten ſich der M. der Feigen, welche ſich zeigt, wann ſich die Feige, die zu reifen anfängt, von dem Stengel ablöſt. Winckelmann 1, 265b, vgl.: Die Blätter [der Feige] mit dem ätzenden M.=Saft. Oken 3, 1558 ꝛc., ferner: der weiße Saft mehrerer Euphorbien, welche Pflanzen ſelbſt danach heißen, nam.: Eſels-, Teufels-, Wolfs-M., Euphorbia esula; Hexen-, Hunds-, Teufels-M., E. peplus ꝛc., ähnlich: Hafer-M., Tragopogon; Hühner-, Vogel-M., Ornithogalum; auch: Sau-M., (ſ. Saumelk) Sonchus oleraceus, auch „Gänſ' und M."; Nattern-M., Scorzonera humilis. ſ. 3. — Ferner nam. beim Getreide, der weiße Saft der noch unreifen Samenkörner: Alle zu ſelbiger Zeit in der M. ſtehende Früchte. Rockenphil. 2, 174, vgl.: Es ſtockte in dem zarten Halm die M. | der Ähren. Stolberg Sch. 1, 5 und ſprchw.: 14 Tage ſchoſſt es [das Korn], 14 Tage blüht es, 14 Tage milcht es, 14 Tage körnt und 14 Tage reift es. Gutzkow Unterh. 2, 2, 358a ꝛc. Ferner: ein aus ölhaltigen Samen und Kernen bereitetes weißes dickliches Getränk, eine „Emulſion", Pflanzen-, Samen-M., ſ. nam. Mandel=M. — b) Den Durſt mir ſtillend mit der Gletſcher M., | die in den Runſen ſchäumend niederquillt. Sch. 527b; Dem klingenden Geräuſch der thalwärts ſtürzenden Gletſcher-M. Scherr Gr. 1, 25, das ſchäumende weiße Waſſer ꝛc., ſ. Blei=, Jungfer=, Kalk=M. ꝛc. — c) Einen großen Theil der Bauchhöhle füllen beim Männchen [der Fiſche] zwei große Drüſen aus, welche man M. nennt. Lenz Nat. 3, 49; Man pflegt darnach die männlichen Fiſche Milcher oder Milchner zu nennen. Die meiſten Milcher haben eine doppelte; verſchiedene, z. B. Perca nur eine einfache M. Nemnich 289; Das Weiblein läſſt die Eier fahren und folgt das Männlein hernach und geußt die M. darüber aus. Ryff Th. 192 ꝛc. Dagegen unterſch. z. B. Oken durch das Geſchlecht (ſ. Anm.): In den Milchdrüſen die M., in den Rogenſäcken die Eier, in den Milchſäcken der M. 4, 223; 298 ꝛc. — d) Bienenz. die als Made in einem weißen dicklichen Saft liegende Brut. — e) Kochk.: ſ. Kälber=M. — f) Weißgärb.: Felle durch die M. ziehn, ſie durch Eindringenlaſſen weißer Stärke zu Handſchuhleder ſchmeidigen. — 3) mundartl.: M., Milchen, eine Pflanze, Lampsana communis, früher bei Eiterung der Bruſtwarzen als Heilkraut dienend, daher auch Zitzenkraut.

Anm. S. Anm. zu melk und Milz. Mundartl. masc. (ſ. 2c): [Maria,] der es am Männerluſt, doch nicht am M—e fehlt; | denn ihren Brüſten giebt die Keuſchheit ſelber Saft. Lohenſtein Himm. 30 v. 646 ꝛc.

Zſſtzg. ſ. 1a, mit den Namen aller Säugethiere, ſo auch: Menſchen-, Frauen-M. ꝛc., und zu [2c] mit den Namen aller Fiſche; ferner z. B.: Ábend=: des Abends gemolken, Ggſtz. Morgen=M. Landwirthſch. Zeit. (1855) 1077b. — Ámmen= [1b und e]: Was uns gleichſam mit der A. anerzogen wurde. Mügge Standp. 264. — Bérg= [2]: ein ſehr lockrer, ſchwammiger Kalk. Oken 1, 235, auch Mond=M., vgl. Berg=, Himmelsmehl. — Bíeſt=: ſ. II. Bieſt und Anm. — Blēi=: kalkhaltiges Bleiwaſſer (ſ. d.), von milchigem Ausſehn. — Bútter=: die nach dem Abſcheiden der Butter aus der Sahne übrigbleibende wäßrige Maſſe, vergl. Käſe=M.: Kern- oder B. Weidner 277, auch: Rühr-, Schlägel-, Tumpel-M. ꝛc., übrtr. zur Bez. des Weichlichen ꝛc. [1f]: Er konnt's nicht mit anſehn, der B.-Kerl. Böttger Byr. 8, 103. — Dráchen=: ſ. Hexen=M. — Éier=: mit Eiern abgerührt; nach Pictorius auch: geſchiedne Milch, worin Zieger und Schotten noch in einander ſind (vgl. ſchwzr. Suffi, ferner: Käſe=M., Schotten). — Êſels= [1a] u. [2a]: Euph. esula. — Fēigen= [2a]. — Glétſcher= [2b]. — Hāfer= [2a]. — Héxen= [2a]: nach Spate auch: Milch als Erzeugnis von Hexerei, „Drachen=, Zauber=M." — Hǘhner=: 1) nach latein. lac gallinaceum (griech. *γάλα ὀρνίϑιον*), zur ſprichwörtl. Bezeichn. einer gefabelten Fülle des Köſtlichſten, wie im Schlaraffenland: Kurz, wenn du H. verlangſt, ſo ſteht ſie den Augenblick da. Heinſe Petr. 1, 100; Nach dem Text des Evangelii fuhren ſie dahin ins Schlauraffenland. Einer predigt .. von blau Enten (ſ. d. 2), ein Ander von H. Luther 6, 96a, vgl.: Sogar die Hühner werden dir Milch geben. .. Unſere Alten ſagten: Wer Glück hat, Dem kalbt ein Ochs. W. Luc. 5, 125 ꝛc. — 2) zuw. nach frz. lait de poule, ein mit heißem Waſſer abgewälltes Eigelb mit Zucker, vgl. Hoppelpoppel. — 3) [2a]. — Húnds= [1a u. 2a]. — Júngfern=: 1) Milch in der Bruſt einer Jungfrau. — 2) [2] eine mit Waſſer vermiſchte weingeiſtige Auflöſung v. Benzoe. Karmarſch 3, 270. — Kälber= [2]: Kälberbriſſel, Kalbsbröschen, Kalbs-M.: die weiche Bruſtdrüſe der Kälber, niederſ. Schweder und Midder. V. 2, 215; Brieſel oder K., Schweder. Rumohr Kochk. 104. — Kálk= [2a]: eine milchige Miſchung von Kalk und Waſſer. Karmarſch 2, 327; 1, 271 ꝛc. — Kǟſe=: der wäßrige Rückſtand der Milch nach dem Käſen, „Eier=M." (ſ. d., vgl. Butter=M.), Molken, Schotten: Ihr vornehmſtes Getränk iſt K., die ſie „Süfi" (Geſäuf, d. h. Getränk) nennen, ſowie der Käſe „Spiſe" d. h. Speiſe genannt wird. Kohl A. 1, 137, vgl. nam. Stalder 2, 304; 349. — Katechíſmus= [1f]: Eine ſolche K. meinen Leſern noch vorkauen zu wollen. L. 10, 88. — Kérn=: Butter=M. (ſ. d. und Kern 17). — Kráft=: eine milchähnliche kräftigende Arznei. — Lécker=: ſ. leckern und [1b und f]: Junker L. Rachel 6, 253, Bez. eines jungen Gelbſchnabels, Milchbarts (ſ. d.). — Liebfrāuen=: eine Art ſehr milden Rheinweins. — Mándel=: [2a]: eine Emulſion aus Mandeln (Oken 3, 2060) und allgemeiner aus Kernen von Samen, z. B.: von Melonen (829) ꝛc. — Mönd=: Berg=M. Brockes 9, 80; Mon-M. Scheuchzer

Nat. 2, 183; 6, 107. — Mórgen-: ſ. Abend-M. — Mútter- [1b]: Ohne Zweifel war es die M., die den Menſchen zu dem Verſuche einlud, ſich der Thiermilch zu bedienen. Sch. 1010a ꝛc., nam. [1e]. — Nátter- [2a]. — Pflánzen- [2a]. — Plúnder-: abgerahmte ſaure oder dicke Milch: Die noch übrige dicke Milch, ſogenannte P. Landwirthſch. Zeit. (57) 234a, auch: Plumper-, Schlicker-, Schlipper-, Schlotter-, Tumpel-M., vgl. Käſe-M. — Rǘhr-: Butter-M. — Sāmen- [2a]. — Sāū- [2a]. — Sāūer-: ſaure Milch. Landwirthſch. Zeit. (55) 67b. — Schlāgel-: Butter-M. — Schlícker-: Plunder-M.: Zweitens bleibt die ausgeſahnte oder die unter der Sahne abgegoßne Milch, an einigen Orten Sch. oder Schlotter-M. genannt, zurück. Krünitz 7, 467. — Schlípper-: Plunder-M.: Wenn ich den [ſauren] Rahm abgehoben habe, finde ich die Sch. G. 10, 137; Wir leben faſt nur von der ſauren oder ſogenannten Sch. Immermann M. 1, 9, vgl.: Süße Milch und nachher machen ſie den ſauren Schlipper daraus. ebd. — Schlótter-: Schlipper-M., vergl.: Sein Herz „wappelt und ſchluttert“ hin und her. Luther 1, 97b und wabblig. — Sǘlz-: ſaure Milch: Fülle die Schal' in der Kammer mit S. V. 1, 128, ſ. Kompoſt 2 und Gloms. — Tēūfels- [2a]: ſ. Hexen-M. — Túmpel-: Butter-M. und Plunder-M. — Vōgel- [2a]. — Wólfs- [2a]. — Zāūber-: Hexen-M. u. ä. m.

Milch-en: 1) intr. (haben) und zuw. tr.: vom Melkvieh, — Milch geben oder liefern, ſ. melken 3: Das Sprichwort: Die Kuh milcht durch den Hals. Landwirthſch. Zeit. (55) 1146a, nach dem Freſſen richtet ſich der Milchertrag; Eine Ziege bekämſt du mit Zwillingen, dreimal zu melken, | die zwei Böcklein nährend, zugleich zwei Gelten dir vollmilcht. V. Th. 1, 26; M–de [melke] Kühe; Das Blut-M., wenn die Milch blutig erſcheint. Auch von Pflanzen, ſ. Milch 2. — 2) tr.: zuw. ſt. melken (ſ. d. 1; 2). — 3) adj.: a) = melk (ſ. d.). — b) zuw. milchähnlich, milchig, milde ꝛc.: Als er endlich den Breslauer Scheps [Bier] im Glaſe ſo ſchön m. fand. JP. 1, 22. — 4) m., –s; uv.: ſ. Milch 3. — **-er, -ner**, m., –s; uv.: 1) Männchen bei den Fiſchen (ſ. Milch 2c) im Ggſtz. der Rogner od. Weibchen, z. B.: Milcher. Eppendorf 10; Milchner. Tſchudi Th. 163 ꝛc., auch: Milchling, niederd. Milter. — 2) Melker, ſ. d.; ebenſo M–ei: ſ. Melkerei. — 3) mundartl.: ein ſchon ganz jung (als Milch- oder Spankalb) verſchnittnes Stierkalb, auch „Spinner“ (vgl. ſpänen). Schm. 2, 570 u. 3, 571. — **-ern**, a.: (mundartl.) milchweiß. Hoffmannswaldau (ſ. Weigand). In Berlin ſprchw.: Brat mir einen Storch, aber einen m–en, etwa = Du kannſt mir geſtohlen werden; geh! ꝛc. — **-haft**, a.: milchähnlich, mild, linde: Dies linde, faſt m–e Thun. V. Sh. 3, 186 ꝛc. — **-icht, -ig**, a.: milchähnlich, beſ. in Bezug auf das Ausſehn, die Farbe und Undurchſichtigkeit oder — auf die milde, weiche Beſchaffenheit, z. B.: Er ſiebet .. Kieſelerden | zu milchichten Opalen werden. Alringer D. 199; Die geringſte milchige Trübung [des Glaſes]... Eine ſchwache opaliſierende Trübung. Karmarſch 2, 124; 1, 715; An andern Stellen begann der Nebel ſchon ſich in kleinen milchigen Wolken zu ſammeln. Gerſtäcker Flatb. 233 ꝛc.; Ich fürchte deine milchichte Gemüthsart, ſie iſt zu voll von menſchlicher Güte. B. 291b (ſ. Milch 1); Ein blaſſer, milchichter Ritter. W. 15, 217 (vgl. Milch 1, im Ggſtz. zu dem männlichen Braun) ꝛc., ſ. auch fleiſchig, Anm. — **-ling**, m., (e)s; –e: 1) Milcher 1. — 2) Säugling. — 3) Pfefferſchwamm. — **-ner** ꝛc.: ſ. Milcher.

Mild(e), a., –ſt: das Gefühl angenehm und wohlthuend durch Weichheit, Sanftheit, Lindigkeit, Gelindigkeit berührend. Die dieſer Grundbed. gemäßen oder ſich daraus entwickelnden, vielfach in einander übergreifenden Anwendungen trennen wir im Folgenden nur der Überſichtlichkeit halber: 1) vom Wetter, der Temperatur ꝛc., Ggſtz.: rauh, ſtreng ꝛc.: Wir hatten einen m–en Winter; In einem m–en Klima, unter einem m–en Himmel(sſtrich), in einer m–en Gegend leben; M–e Frühlingslüfte; M–es Wetter; Bei ſtill-m–em Wetter. König Kl. 1, 297; Der Frühling kam m., der Sommer warm. Cham. 3, 238; M–er wehen Zephyrs Flügel, | Augen treibt das junge Reis. Sch. 54a; Jugendlich m–e | beſchwebt die Gefilde | ewiger Mai. 8b ꝛc., ſeltner im Ggſtz. glühender Hitze: Nach Tagesgluth am m–en Abend. G. 6, 371 ꝛc. — 2) in Bezug auf den Geſchmacksſinn: Unreifes Obſt ſchmeckt herbe (ſ. d.), reifes m–e; Der alte [Wein] iſt m–er. Luk. 5, 39 ꝛc. Seltner: M–es [mürbes, weiches] Fleiſch. Adelung. — 3) in Bezug auf den Geſichtsſinn, vom Licht: ſanft ſtrahlend: Der Sterne blendend (ſ. d. 2) M–es. G. 6, 48; Sternelein funkeln, | m–ere Sonnen | ſcheinen darein. 11, 60; M–e blitzend Glanzgewimmel. 12, 144; M–er Schein | durchglänzt den duſtern Eichenhain. Matthiſſon 71; 114; Schön iſt des Mondes | m–ere Klarheit | unter der Sterne blitzendem Glanz. Sch. 491b; Das Lichte, das du dort geſehn, | umglänzt dich m. auf finſtern Wegen. Uhland 3 ꝛc. Zuw. auch von Farben (Ggſtz. grell, ſchreiend, ſ. 4): Ein m. graues Kleid mit rothen Schnüren. Mörike N. 112 ꝛc. — 4) zuw. in Bezug auf den Gehörſinn, Ggſtz. grell (vergl. 3): M–e Klänge, Töne ꝛc. S. auch übertr. (vgl. 6): Hallt in mir die Weiſe | nach .., traurig m. und ſchaurig wild. Cham. 3, 40; M–ere [vgl. gelindere] Saiten aufziehn. Gutzkow R. 8, 363, nachgeben ꝛc. — 5) in Bezug auf das körperl. Gefühl als Ggſtz. zu hart, z. B.: M–es [weiches, geſchmeidiges] Oberleder, Kalbfell ꝛc.; Die m–e, gleichförmige Maſſe [des Speiſebreis]. Oken 4, 212, nam. aber von Mineralien, Geſtein ꝛc. als Ggſtz. zu feſt und ſpröde, vgl. 1, 103; Aus einer Lava, welche die allerm–eſte iſt und am leichteſten verwittert. G. 30, 141; M–e iſt [bergmänniſch] der Feſtigkeitsgrad, wenn der Zuſammenhang der einzelnen Theile ſich durch Anwendung geringer Kraft aufheben läſſt, wie dies bei dem Thon, Lehm und Letten, bei Steinkohlen und dem Steinſalz u. ſ. w. der Fall iſt. Karmarſch 1, 167. Ähnlich: M–er [leicht zu bearbeitender] Sandſtein und (Kupferſtech.): M–es Kupfer ꝛc. — 6) in Bezug auf das geiſtige Gefühl, auf das Gemüth, die Geſinnung und Das, worin ſich dieſe äußern oder die Art, wie Etwas ſie berührt, — weich, freundlich, ſanft, gütig, liebreich, barmherzig, wohlthätig, von Wohlwollen zeugend, dem Gefühl wohlthuend ꝛc. (ſ. auch 7): M–e herrſchen; M–er Herrſcher, m–e Regierung, m–es Urtheil; Ein m–er Tadel; Den Tadel in der m–eſten Form ausſprechen; M–e ſtrafen; Ein m–es Herz; M–e Geſinnung; M–er Blick, der von mildem Herzen zeugt; M–e [Wohlthätigkeits-, fromme] Stiftung; M–e Gaben; Seine m–e Hand aufthun; M. gegen Jemand, gegen die Armen, Nothleidenden ꝛc. ſein, zuw. auch: mit Jemand. Mügge NLeb. 1, 129 ꝛc., ferner: Elvoren kenn' ich, Bruder, darum bin ich m. | zu deinen Schmerzen. G. 10, 302, fühle Mitleid damit; Dabei war ſie m. [freundlich ꝛc.] zu Jedermann. Kühne Char. 1, 5 ꝛc.; Er iſt .. | ſo männlich feſt, ſo kindlich m. Cham. 3, 225; Der Gottloſe borget und bezahlet nicht, der Gerechte aber iſt barmherzig und m–e. Pſ. 37, 21; Das Übrige zu m–en Sachen ..., ad pios usus. Erbvergl. 58; Daß wir Solches Alles aus milter Gab des Geiſtes betteliſcher Weis müſſen empfangen. Fiſchart B. 46a, als Almoſen; Die m–e Freude | floß von dem ſüßen Blick auf mich. G. 1, 56; Euch künd' ich die m–en Geſetze. 143; Ihre [der Deutſchen] Anmaßung iſt hart und herb, ihre Anmuth m. und demüthig; das Eine ſchließt das Andre aus. 3, 176; So trägt uns freundlich dein Geleit | durchs rauhe, m–e Leben. 4, 27; Thränen folgt der Thränen, | das ſtrenge Herz, es fühlt ſich m. und weich. 11, 4; Was noch übrig iſt von Schreck und Weh, | nimmſt du, o Herr, durch deinen m–en Blick, | durch deiner Worte ſanften Ton hinweg. 13, 241; Sie zu entfernen, iſt das M–eſte; | willſt du zu dieſem Plan nicht thätig wirken | ... ſo liegt ſie todt in deinen Armen. 267; Seitdem der rauhe Sinn des Königs m. durch deinen göttergleichen, heiligen Rath ſich bildet. 34, 158; Fürchterlich oder m–e. H. 11, 406; Wiewohl das Wörtlein „maledeien“ bei den Ebräern nicht ſo hart iſt wie bei uns Deutſchen, ſondern iſt etwas M–ers denn Böſes fluchen ꝛc. Luther SW. 58, 211; Ein m–er König. Platen 4, 284; Der ſonſt ſo weichherzige, m–e Mann wurde ſchroff und rauh gegen ſie. Prutz Muſ. 2, 49; Von Haus aus m. und gütig. Rückert W. 4, 136; Dieſer Schickſalsknoten iſt dir vorgelegt, | löſe m. und hau ihn ſtreng entzwei nicht. Mak. 1, 69; Himmliſch m. ſein Blick wie Maienſonne. Sch. 1a; Jüngling, dein Blut iſt roſenroth, dein Fleiſch iſt m. geſchmeidig, dergleichen Naturen fühlen menſchlich weich. 161b; Dieſe Weisheit, welche Blut befiehlt, | ich haſſe ſie ... Sinnt einen m–ern Rath aus. 417b; In eurer m–en Haft. 426b; Weiber ſind ſanft, m., mitleidsvoll und biegſam, | du ſtarr, verſtockt, rauh, kieſelhart, gefühllos. Schlegel Sh. 8, 218; Der Tiger ſelbſt wird m–e. 260; Nun weint ihr und ich merkt', ihr fühlt | den Drang des Mitleids, Dies ſind m–e Tropfen. Cäſ. 3, 2; Laſſt mich hart ſcheinen, damit ich m–e ſein kann. Steffens Malk. 2, 151; Der Herzog .. äußerte ſich ſehr m–e [nachſichtig] über dieſe Mißheirath. Tieck Acc. 2, 33; Der König furchtbar prächtig wie blut'ger Nordlichtſchein, | die Königin ſüß und m–e, als blickte Vollmond drein. Uhland 444; Wendet auch dir nicht | m–es Erbarmen das Herz? V. Od. 1, 60 ꝛc. — 7) (ſ. 6) verallgemeinert: freigebig, — Ggſtz. karg, geizig: Der M–e giebt ſich reich, der Geizhals nimmt ſich arm. Sprchw.; Allen andern Huren giebt man Geld, du aber giebſt allen deinen Buhlern Geld zu. ... Weil du denn ſo m–e Geld zugiebſt. Heſek. 16, 36; Die Natur .. begabete mit m–em Geiz [ſ. d. 2d]. H. 15, 65; Murner Ul. 28; 36; Ich geb mein Geld fein ringlich [leicht] aus, | gleichwie mein „milter“ Vater thut. HSachs G. 2, 160; Sind m–e von fremdem Gut. Schaidenreißer 74b; Simrock Nib. 486a ꝛc., ſ. Schm. 2, 570 und Benecke 2, 171 und danach namentl. von Perſ. edeln Standes: Die Herren waren m–e, von Stamm hochgeboren. Simrock N. 5; Furſtentochter m. 399; 953 ꝛc.

Anm. Ahd. milti, mhd. milte, nam. freigebig (7), — aber auch: freundlich, wohlwollend ꝛc. (6), vgl. goth. milds, als Grundw. in Zſſtzg. = liebend, zugeneigt ꝛc., vgl. ruſſ. мило (milo), liebreich, — wonach mil als Stamm erſcheint. — Mundartl. bei Adelung als beſchönigender Ausdr. für unwahr, nicht ſtreng wahrheitsgemäß. — Daneben als Adv.: Mich mildiglich verpflegen. Canitz 291; [Der Mond] ſchwebte klar und mildiglich. Freiligrath 1, 341; SW. 5, 351; Dafür ſollſt du mildiglich [reichlich] belohnt werden. Grimm M. 264; Nun öffnet mildiglich ſich deine Hand. Koſegarten Po. 1, 45; Dicht. 3, 135; CRudolphi NGd. 145; 146; Fielen mir die Zähren miltiglich aus meinem Auge. Schaidenreißer 46a; 42b; Die Jungfrau neigt ſich mildiglich. Schwab 460 ꝛc.; Fürſt mildiglich geruhen [in fürſtlicher Gnade]. W. 10, 306 ꝛc., ſeltner als Ew.: Dem Mildiglichen geſellt. Momſen Pind. 71. Auch: Wo iſt der Geiſt, der mildlich fleußt? Arndt 364, ſ. mhd. milteclich und miltliche, ahd. miltlihho, ſ. auch Milde II, Anm.

Zſſtzg. nam. zu 6 und 7, z. B.: All-m–e öffneſt du die Hand. Mendelsſohn Pſ. 145, 16; Die drei Kurfurſten chriſt-m–eſter Gedächtnis. Rockenphil. 1, 62; Über den man ſo chriſt-m–e geſpöttelt. L. 10, 49, iron.: ohne alle chriſtl. Milde ꝛc.; Ruhig, engel-m. Sch. 65a; Frühlings-m. Hungari 1, 615; Ein herberg-milter Gott. Schaidenreißer 37b, veralt. = gaſtlich ꝛc.; Eine lämmer-m–e Politik. Humboldt Enſ. 65; Sah ſo mutter-m. herunter auf die Reine. Uhland 231; Un-m. als Ggſtz. zu m.: So un-m. m. | wird Saladin [Almoſen reichend] im Haſi nicht erſcheinen. L. Nath. 1, 3; Er hat die heiligen Koncilien unmildiglich und unverſchämt verſpottet ... Auf ſolch un-m–e Antwort. Luther 1, 459b; Unmilter von Sitten und Gebärden, denn die, ſo in miltem, klarem Luft wohnen, welche milter und lieblicher. Ryff Sp. 9a ꝛc.; Nie ſah ich ſonſt ſo wunder-m–en Glanz. Gieſebrecht Ep. 31 ꝛc.

II. **Milde**, f.; –n: 1) (o. Mz.) das Milde-Sein, (ſ. I, nam. 6), auch perſonif.: Das reizende Bild der M., welches Schidone gemalt. Forſter It. 2, 139; O Ritter, Mildigkeit! den Waffenknechten M.! Freiligrath SW. 5, 43; Nirgends baut die M., die herab | in menſchlicher Geſtalt vom Himmel kommt, | ein Reich ſich ſchneller. G. 13, 61; Es hielt | ie M. nicht den Arm des Rechts zurück. 152; Erkenneſt du des Vaters M. nicht? ebd.; „Der Heil des Ganzen von der Strenge hofft.“ Des Königs M. ſollte M. zeugen. 248; Herder's mißwollender Widerſpruchsgeiſt .. überdüſterte ſeine unſchätzbare einzige Liebensfähigkeit und Liebenswürdigkeit; man kam nicht zu ihm, ohne ſich ſeiner M. zu erfreuen, — man ging nicht von ihm, ohne verletzt zu ſein. 27, 141; Die M. des Klimas. 23, 268; Auch das ſchroff erſcheinend Rauhe, Wilde | umkleidet lieblich ſich mit ſanfter M. WHumboldt 3, 390; Der der ſtrengen Gerechtigkeit durch M. die Wage hielt. Klinger Giaf. 245; Daß Verſchwendung aus | der weiſen M. [ſ. mild 7] ſonſt nie leeren Scheuern | ſo lange borgt. L. Nath. 2, 9; JP. 43, 143; Zu Dumpfheit oder Sinn, zu Herbheit oder M. Rückert W.

2, 31; Der Weiſen Weiſeſtes, der Milden M., | der Starken Kraft, der Edeln Grazie | vermähltet ihr in einem Bilde. Sch. 24a; Der eignen M. folge du getroſt, | nicht Strenge legte Gott ins weiche Herz | des Weibes. 418a; 464b; Leicht und erquicklich athmet ſich die Luft | und ihre M. ſchmeichelt unſern Sinnen. 561 (ſ. mild 1); Was man gw. M. nennt, iſt Schwäche. DViertelj. 1, 1, 351 (Prokeſch-Oſten) ꝛc. Auch Zſſtzg. z. B.: Frühlings-M. | und laues Weſtgeweh. Koſegarten Po. 1, 248; Mohnike Fr. 9 (ſ. mild 1); Dieſe herrlichen Gefilde .., mächt'ge Quellen, ſüße Himmels-M. (ſ. mild 1). G. 1, 176; Durch eine zu frühe Hitze und Sonnen-M. in der ſchönſten Blüthe verdorrt. H. (Wackernagel 4, 442 Z. 24); Wann er mit Vater-M. | des Enkels weiße Locke krümmt. Tiedge Ep. 1, 114. — Daneben: Des Schöpfers Mildheit. RRoberthin (in Wh. Müller's Bibl. 5, 189 geändert in: M.); Mildheit, Leutſeligkeit und gute Laune. W. Luc. 3, 236 ꝛc. und häufig: Einen Beweis von unſrer landesväterlichen Liebe und Mildigkeit. Erbvergl. § 304; Die belebende Mildigkeit (ſ. mild 1) und Wärme der Luft. Forſter R. 1, 182; Nicht nur den Lebenden nützt ihre Mildigkeit. Gellert 1, 33 (ſ. mild 7); Du holde Mildigkeit! dich hat der Himmel lieb. Lichtwer 250; Mildigkeit, welches iſt ein Werk, das von ſeinem Gut Jedermann willig iſt zu helfen und dienen. Luther 1, 253b (ſ. mild 7); Ihre Mildigkeit (ſ. mild 7) iſt beinah Verſchwendung. Mendelsſohn (L. 4, 223); Wohl ziemt die Gunſt, die du mir heut gewährſt, | der Mildigkeit, mit der du ſtets verfährſt. Platen 3, 274; 277; Der Winter iſt dort .. ein vollkommener Frühling .. Dieſe Mildigkeit der Luft [ſ. mild 1]. 7, 27; Wenn meines [geiſtl.] Standes Mildigkeit mir auch | der Schonung ſüße Pflicht nicht auferlegte. Sch. 273b; Verwandelt den angebornen Geiz in eine ſolche Miltigkeit (ſ. mild 7). Stumpf 403a; W. 12, 31 ꝛc. — 2) zuw. milde Gabe, z. B.: Und mein, — kann mein ſein Ewigkeit, | der von den Milden einer Stunde lebt? H. 16, 118, vgl.: Daß die Hunde vor dem Tiſch aufrecht ſitzen, die Miltigkeit ihres Herren zu erwarten. Ryff Th. 11; Mit Wohlthat und mit Mildigkeit (ſ. 1) | die Frommen ſind begabet. Waldis Pſ. 37, 7 ꝛc. — 3) Melde (ſ. d. I, Anm.).

Milden, tr.: mild machen (vgl. das gw. mildern), z. B.: Die Natur .. hat Fels an Fels und Berg an Berg gereiht, | die Hügel dann bequem hinabgebildet, | mit ſanftem Zug ſie in das Thal gemildet. G. 12, 229; Minos, Thränen im Geſichte, | mildete [„milderte" 11a] die Qualgerichte. Sch. M. 1, 44, vgl. JMeyer Beitr. 1, 8 u. (ſchwzr.) intr. (haben): mild werden. Stalder. — Zſſtzg.: Jugendſchritt an Freundesbruſt | wechſelſeitig abgemildet, | holder Liebe Schmerzensluſt. G. 31, 166, ſ. abmildern.

Mildern, tr.: milder machen, d. h. die Herbe, Härte, Strenge, Sprödigkeit, Rauheit, Schroffheit, Grellheit ꝛc. von Etwas herabſtimmend, mäßigend ꝛc. mindern, auch zuw. mit „in" oder „zu", zur Angabe des dadurch erzeugten Mildern, ſ. milden und mild, nam. 6, doch auch die übrigen Nummern, worauf ſich die Hinweiſe in [ ] beziehn: Ein Urtheil, eine Strafe, einen harten Ausdruck m.; Zum irdiſchen Taglicht, | welches im Anfang gelblich und grell, nun ſelbſt von der Wölbung | hangendem Grüne gemildert [3], wie Gluthgefunkel ihn anglomm. Baggeſen 1, 196; Du wußteſt ſeines Zornes Gluth zu m. Cham. 4, 39; So wird das Wunderbare nicht aufgehoben, ſondern nur inſoweit gemildert, daß ꝛc. Bodmer Leſſing. Fab. (1767) 260; Es ſind hier die Archaïsmen getilgt, die Derbheiten jener Zeit leiſe gemildert ꝛc. Gervinus Sh. 1, 24; Milde Sitten ſind eine Folge dieſer gemilderten Geſetze. Forſter It. 1, 92; Einige Wölkchen .. milderten [3] des Himmels brennendes Blau. 2, 14; Jene Schwermuth zu m. 168; Den Glanz der blendenden Blumen zu m. [3]. G. 1, 249; Eine zur Anmuth gemilderte Anmaßung. 3, 176; So waren doch alle ſeine Äußerungen durch eine vollkommene Schonung des Andern dergeſtalt gemildert, daß man ihn immer noch liebenswürdig finden mußte. 15, 13; Mein Verdruß wurde durch Verwunderung einigermaßen gemildert. 17, 226; Darüber fiel ich in böſe Laune ... Durch die Anmuth meiner Nachbarinnen fühlte ich mich ſogleich zwar wieder gemildert. 19, 69; Sorge und Trauer waren durch eine ſichere Hoffnung gemildert. 337; Alles Scharfe, was in der Geſellſchaft hervortreten mochte, zu m. und das Unebne auszugleichen. 22, 141; Das Feuer zu m. [mäßigen] und auszulöſchen 27, 196; Bis der Witterungswechſel die verbrannte Materie genugſam gemildert [5] hat, um ſie der Vegetation fähig zu machen. 30, 138; Die Sorge .. wird erſt gemildert, ja aufgehoben, wenn ꝛc. 283; Ein erhabenes Bild gemildert zur Anmuth. 418; Derjenige Theil ihrer Haare, der noch aufgeſteckt iſt, mildert durch weibliche Zierlichkeit ihr ſprödes Anſehn. 421; Indeß zarte himmliſche Liebe das Rohe zu m., das Wilde zu beſänftigen, das Strenge zu löſen trachtet. 33, 10; Milderte [1] und kühlte ſich die Hitze ein wenig. Hebel 8, 14; Sie milderte ihren feurigen, kühnen Adlerblick. Heinſe A. 2, 42; Den Einfluß jenes böſen Saturns .. m. H. 11, 162; Ein leiſer Abendduft .. verhüllt Nichts, er milderte nur die ſcharfen, harten Linien zu einer unglaublichen Anmuth und Weiche. Höfer Leb. 173; Daß ſeine [excentriſchen] Vorſtellungen ſich zu einer ſog. unſchädlichen Schrolle .. gemildert. Immermann M. 1, 158; M., beſänftigen kannſt du es, heilen nie. Klinger Teutſch. 389; Die durch Reflexe gemilderten [3] Halbſchatten. Kohl A. 3, 224; Den ſtummen, | ſtarren Schmerz zu m. in heilende Wehmuth. Koſegarten Po. 1, 21; Jammer ward in Betrübnis gemildert. L. 6, 385; Mild're [1] dieſe Kälte, ſchichte | Holz auf Holz zur Flamme. Platen 2, 322; Den Geiſt der Rache milderte Mitleid. Muſäus M. 2, 153; Schweſterliche Wolluſt mildert | düſtrer Schwermuth Schauernacht. Sch. 2b; Die Strafbefehle des Kaiſers zu m. 822a; Den gemilderten [entwilderten, geſittigten] Völkern. V. 3, 16; Durch holde Scheu gemildert | ſei auch des Strafers Wort. 4, 58; Die herberen Früchte zu m. [2]. Georg. 2, 35; Das mildert doch etwas die Schuld der Unholdinnen. HVoß JP. 45; Die durch die lieblichſte Kühlung gemilderte [1] Wärme. W. 16, 85; Er hatte mit ſchwächeren Farben | ſeine zu göttliche Pracht gemildert [3]. 26, 5; Welch eine angeborne Majeſtät glänzt auf ihrer Stirne, mit Güte und dieſem bezaubernden Lächeln gemildert. 27, 24 ꝛc. Dazu: Sei nicht aus Schonung ein Milderer! V. Od. 4, 325, verkündige das Traurige, ohne es zu m. — und: Nach allen möglichen Milderungen und Beſchönigungen. Fichte 8, 264; Gervinus Lit. 5, 67; V. 4, 58 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Indem er ſeine rauhe Art an der Blume des köſtlichſten Weins abmilderte. Gutzkow Zaubr. 2, 75; Anziehend und bei den abgemilderten [gedämpften] Lichtern, die dieſer Schule .. eigen, ſelbſt wohlthuend zu leſen. Unterh. 2, 1, 144b ꝛc. — Das Wetter war vermildert [1]. Rahel 1, 422 ꝛc.

Mild-heit, -igkeit, -iglich: ſ. Milde I, Anmerk. und II 1 und 2.

* **Milēſiſch** (gr.), a.: aus der Stadt Milet: M–e Geſchichten (z. B. Böttiger Sab. 298), Märchen (Matthiſſon 102) ꝛc., bei den Alten: Unterhaltungsſchriften, etwa unſern Romanen entſprechend.

* **Militär** (frz.), n., –(e)s; –e, –s; =: das Kriegsweſen; der Soldatenſtand; ein dieſem Angehöriger. Scherzh. Fortbild.: Ein Reich .., | bemilitärt und bepalaſtet. Glaßbrenner Rein. 14. — **-iſch,** a.: aufs Militär bezüglich, dazu gehörig, ihm gemäß ꝛc.

* **Miliz** (lat.): 1) (⏑ –), f.; –en: das Kriegsweſen; die Truppen, Mannſchaft, — nam. die Bürger-, Landwehr, beſt.: Bürger-, Land-M.; auch: Der Knabe hält ſich .. Blei-M. JP. 37, 57, ſ. Bleiſoldat. — 2) (– ⏑) m., –es; 0: Art Schilfgras, Riſpengras, Poa aquatica.

Mill: ſ. Müll.

* **Milli-árde** (frz.), f.; –n: eine Zahl von tauſend Millionen; auch zur Bez. einer ungemein großen Zahl: M–n Menſchen. Börne 2, 361; Ihr Millionen oder M–n, | die ꝛc. Platen 4, 145 ꝛc., bei Brockes 9, 574 auch: Millionen Milliaren [Reim: Jahren], nach der Ausſpr. von franz. milliard. — **-áſſe,** f.; –n: eine ungemein große Zahl: Was Millionen und M–n von Menſchen eine große Freude macht. Kompert Böhm. 161. — **-mēter,** m., –s; uv.: ſ. Meter. — **-ōn,** f.; –en: eine Zahl von tauſend mal tauſend (vgl. Billion, Anm.), auch oft: eine ungemein große Zahl (vgl. hundert; tauſend ꝛc.): Unter einer M. Menſchen. Börne 2, 202; Einmal hunderttauſend M–en bairiſcher Thaler. Hebel 2, 13; M–en jener Dutzendmenſchen. Lewald W. 4, 26; Er hat eine M. [Thaler] im Vermögen, auch Zſſtzg.: Des Frühlings Blüthen-M–en verloren ihren Glanz. Zſchokke 1, 111 ꝛc.; Jahr-M–en. H. 16, 123, dafür auch (ſ. Jahrfünft): Das Jahr-Milliont, z. B.: Nur nach Jahrmillionten abzuſchätzen. Burmeiſter gB. 1, 13; 36 ꝛc. Dazu als Ordnungszahl: Der zehnmillionſte Theil. Pouillet 1, 88 ꝛc. oder: Geſtern ſchrieb ich meinen millionten Liebesbrief. Platen 4, 112; Wenn nur der millionteſte Theil davon ins Leben tritt. Eckermann G. 2, 285 und ſo als Bruchzahl: Ein Million-ſtel, -tel (-teſtel). — **-onār,** m., –s; –e: Beſitzer einer Million, ein ungemein reicher Mann: Die M–in, Gutzkow R. 9, 420; Der Generaliſſimus aller M–e, ... dieſer Millionäriſſimus. Heine Lut. 2, 142 ꝛc., ſ. auch familiär. — **-ōner,** m., –s; uv.: 1) Rechenk.: eine Million als Einheit und die ihr entſprechende Stelle in unſerm Zifferſyſtem. — 2) bei Campe ſtatt Millionär.

Milte, f.; –n: Melde (ſ. d. I).

Milz, f.; –en (m., n., –es; –e); =: ein im Unterleib auf der linken Seite zw. dem Magen und den falſchen Rippen liegender länglicher, ſchwammiger Körper, — nach der Annahme der Alten der Sitz des melancholiſchen (ſ. d.) Geblüts, vergl. M.-Sucht und Spleen: Stiche in der M. (oder in der Gegend der M.), nach heftigem Laufen ꝛc.; Asceten, von welchen viele .. mit ihrer M. [M.-Sucht, Mißlaune ꝛc.] und Weisheit in Einöden .. flohen. Hagedorn 3, 141; 1, 186; So ſchwillt mir die M. von lautem Gelächter. H. 11, 141; Alle Welt .. ließ ſich wohl ſein und feuchte die Sorgen „vom Milz" weg. Klinger Seid. 29; [Die Dattel] verſtopft die M., | macht melancholiſches Geblüt. L. Nath. 1, 5; Wer den Menſchen ſo ſehr verkleinert, Der muß, wenn er kein verdorbenes Herz hat, wenigſtens eine verdorbene M. haben. Mendelsſohn 5, 223; Indeß die M. ihm heftig ſchwillt [er verdrießlich iſt]. W. 11, 195 ꝛc.

Anm. Ahd. milzi, mhd. milze, n. oder m.?, ſ. Benecke 2, 173. Das masc. z. B. noch Garzoni 358b; Logau (ſ. L. 5, 211 und 333); Opitz 1, 37; Weiſe Jſ. 34 (daneben f.) ꝛc., das neutr. Eppendorf 217; 204 ꝛc.; Rockenphil. 3, 21 (fem. 22); Ryff Th. 10; 18 ꝛc.; Sp. 58a; Das M. giebt bös Geblüt und iſt ein Urſach melancholiſcher Feuchte. 64a; 140a ꝛc. In andern Stellen unentſchieden ob masc. oder neutr.: Blähung des M–es. 46a; 83b; Dem M. 135a und b; Eppendorf 7; Stumpf 661b ꝛc., ſ. o.: Klinger. — Mundartl. auch = Milch der Fiſche (niederd. milte, dazu: milter = Milchner. Brem. Wörterb. 3, 161) und = Füllengift. — Vielleicht nach der weichen, ſchwammigen Beſchaffenheit, vgl. Malz, Anm. und Milte = Melde I (etwa als die erweichende Pflanze?).

Zſſtzg. z. B. nach den verſch. Thieren: Kalbs-, Rinder-, Menſchen-M. ꝛc., ferner: Fiſchrogen-, Speck-M.: (Arzn.) chroniſche, harte Milzgeſchwulſt, ſ. Bock Diagn. 513; Neben-M–en nennt man kleine runde Körper, welche bei einzelnen Individuen in der Gegend der M. liegen und dieſer im Baue gleichen. Falke Thierarzn. 2. 153.

* **Mīm-e** (gr.), m., –n; –n; –n=: eine Art dramatiſcher Gedichte bei den Alten. V. H. 2, 94 (vgl. Pantomime); ein darin auftretender Schauſpieler; dann: Schauſpieler (allgm.): G. 1, 308; Die Nachwelt flicht dem M–n keine Kränze. Sch. 318a. — **-ik,** f.; –en: Kunſt der Gebärdenſprache; Werk darüber. — **-iken,** tr.: nachahmen (engl. mimick): Er mimickt, wo er kann, ſo gern | die Miene des erlauchten Herrn. Seume Gd. 45 ꝛc. — **-iſch,** a.: zur Mimik gehörig; auf die Mimen bezüglich. — **-ōſe** (nlat.), f.; –n: Sinnpflanze.

Minarét (arab.), n., –s; –s, –e (Kapper Chr. 1, 4): Rundthurm einer Moſchee.

Minaud-erīe (frz.), f.; –(e)n: affektierte aufs Gefallen berechnete Miene. W. 33, 205; 15, 206 ꝛc. — **-īeren,** intr. (haben): Minauderien machen.

Mind-er, -eſt (vralt. minſt), a.: Kompar. und Superl., denen als Poſitiv der Bed. nach wenig, gering und zuw. klein — und als Ggſtz. mehr und meiſt entſprechen: 1) adv. zur Bez. der niedern und niedrigſten Stufe bei Vergleichen, wie zu der der höhern und höchſten Kompar. und Superl. (durch Flexion oder durch mehr und am meiſten bez.): A iſt reicher als B; B iſt m–er (oder weniger) reich als A, vrſch.: B iſt ärmer als A, indem er in erſtern Satz nicht als arm, ſondern nur als nicht (ganz) ſo reich als A, im zweiten im höhern Grade arm als A bez. wird, vgl.: Daß ihre Hörſäle, ich will nicht ſagen leer, doch m–er voll würden. L. 11, 38; Zwar m–er ſchön als Helena, | doch m–er reizvoll nicht, und —: Es giebt kein häſslicheres und reizloſeres Geſchöpf; Du weißt, wie ich dir lauſchte .., | wenn du den kühnen Helden mir beſchriebſt, | .. doch wenn du auf das m–er Rühmliche | zu reden kamſt .., wie hätt' ich nicht gewünſcht, ſo ſchönem Leben | die m–er würd'ge Hälfte zu erſparen. Sch. 610a ꝛc.; Dieſe Methode iſt die koſtſpieligſte, jene die am m–eſten (am wenigſten) koſtſpielige; Er wählt nicht das Beſte, ſondern das m–eſt Theure ꝛc.; Die Stube iſt mehr lang als breit, — m–er (weniger) breit als lang ꝛc. Ferner bei Zeitw.: Das rothe Tuch gefällt mir mehr als das blaue, — das blaue gefällt mir m–er (weniger), — am m–eſten (am wenigſten); Er greift ihn an, wenn er es ſich am aller-m–eſten verſieht; Die Expoſition des Stücks lobt er ſehr, m–er ſchon die Schürzung des Knoten und am m–eſten die Entwicklung; Schön biſt du, Das weißt du, | ach, leider zu ſehr. | O wüßteſt du's m–er, | du wäreſt es mehr. Rückert; Niemand war, der Solches Iwan dankte, | m–er noch [war es der Fall, geſchah es], daß Einer Iwan lohnte. Talvj 2, 271 ꝛc. — a) für den Komparat. (ſ. 2) die bei Komparat. übrh. gw. Verbindungen, z. B.: Noch m–er; Etwas, viel, wenig m–er; Je m–er er Das vorausſehn konnte, je oder deſto oder um ſo m–er verdient er Tadel; Um ſo m–er, da auch ꝛc. Fouqué 8, 26; Sie zählt auf Euch; | [um] ſo m–er wird ſie Anſtand nehmen ꝛc. Sch. 423b ꝛc.; Nichts deſto m–er (weniger) = trotzdem. W. 12, 13 u. o., bei Ältern auch: Und deß wird mir nichts m–er das Meine verzehret. Schaidenreißer 67b und ohne „deſto“: Nichts m–er landeten wir. 36b; 3b; 38a u. o., auch: Deshalb (ſ. d.) nicht m–er bekannt. HHerz 146 ꝛc. — Ferner in Bezug auf den Superl.: b) vereinzelt: m–er neben einem Superl.: Die friſchen Feigen ſind unter den Sommerfrüchten die m–er ſchädlichſten. Ryff Sp. 47b ſtatt: Die m–eſt (oder am m–eſten) ſchädlichen und ſelbſt noch: Wie ich Ihnen Ihr Exemplar monatlich am bequemſten und m–er koſtbarſten übermachen kann. W. Merck 2, 56. — c) M–eſt, am (aller-) m–eſten, ſ. o., und in vralt. Form: Wenn man's am minſten denkt. Gryphius Fr. 1; Wer alle Löcher will vermachen, fängt am allerminſten. Zinkgräf 1, 160 ꝛc. — d) Mindeſtens, zum mindeſten, aufs mindeſte, zu mindeſt oder auch: allermindeſt, zu bez., daß das Angegebne ein Minimum, das Geringſte oder Wenigſte iſt, was ſtatthat, daß man alſo füglich noch mehr annehmen darf = wenn nicht mehr, doch jedenfalls: Er iſt m–eſtens zwölf Jahre weg; Er kommt aller-m–eſt zweimal wöchentlich zu mir; Zu allem Leiden (Empfinden einer fremden Einwirkung) gehört doch aufs m–eſte Berührung. WHumboldt 4, 281; Der Schweif nimmt zuhöchſt den dritten, zum–eſt den zehnten Theil der ganzen Länge hinweg. Linck Schl. 15; Die Gefahr ſeines Lebens, — ſeiner Freiheit zum m–eſten. Sch. 195b ꝛc., vralt.: Zum minſten. Fiſchart B. 25b; Opitz 1, 142; 2, 258; Weichmann 2, 349 ꝛc. — e) Im mindeſten, im geringſten, in verneinenden oder beſchränkenden Sätzen, ſ. 2d: Nicht im m–eſten od. zuw. im m–eſten nicht, durchaus nicht; Wer nur im m–eſten Acht giebt, muß Das wiſſen; Wenn er auch nur im m–eſten Acht gegeben hätte oder: Hätte er nur im m–eſten Acht gegeben, ſo müßte er's wiſſen ꝛc.; Daß dies Fleiſch im m–eſten Nichts von dem geilen Geſchmack hatte. Forſter R. 1, 238; Sobald man ſie aber nur im m–eſten bedeutete, daß ꝛc. 154; Wodurch ſie Alles, was [auch nur] im m–eſten verfänglich ſchien, von ſich abzulehnen wußte. G. 15, 184; Die auch nicht mehr im m–ſten ſtinkt. 11, 107; Daß ſein Gewiſſen ſich nicht im m–eſten regte. 16, 43; Der Wolf bekümmerte ſich nicht im m–eſten um meine Wenigkeit. Münchhauſen 22 ꝛc. Vralt.: Es iſt kein edler Stein, | der ihr am minſten auch nur kann gemeſſen ſein. Opitz 2, 35 ꝛc. — 2) als Ew., im Kompar. (a—d) und im Superl. (e): a) Minder unflektiert neben Hw. in Ez., wie wenig, weniger, viel, mehr (ſ. d. 3), nur daß dieſe auch neben der Mz. gw. ſind (ſ. b): Wenn durch ihr ſchmetternd Lied | die Lerche m–er [geringre, weniger, nicht ſoviel] Kunſt verrieth. Gellert; Mit nicht m–er Überſchwang der Liebe, | als ſeinem Sohn der liebſte Vater widmet, | bin ich Euch zugethan. Schlegel Haml. 1, 2; Ihr Herzchen klopfte nicht mit m–er Ungeduld, | als Ihres, gnäd'ger Herr. W. 11, 213; Ulyſſes hat in ſeinen Wanderjahren | nicht mehr als ich in m–er Zeit erfahren. 12, 181 ꝛc. — b) flektiertes minder, z. B. (ſ. a): M–re Kunſt verrathen; Mit nicht m–erm Überſchwang der Liebe; Mit nicht m–erer Ungeduld; In m–erer Zeit; Keinen .., dem ich .. meine Freiheit | mit m–erm Widerwillen opfern würde. Sch. 416b; Frei war nimmer der Fehl' ein Geborener; beſſerer Mann iſt, | wenn die m–eren laſten. V. H. 2, 36 ꝛc.; Unter den Göttern m–ern [niedrern, geringern] Ranges. G. 26, 216; Daß wir ſie in keiner m–ern Rolle .. ſehen wollten. 27, 468; Der geringere Maler. .. Der m–ere Muſiker. 3, 158; Paris ziert ſelbſt ſein Haupt, weil eine m–re Stadt | nicht Kunſt noch Puder gnug für kluge Hirner hat. Haller 123; Statt m–erer Spiele den beſſern | Witz, den feinern Geſchmack und die Spiele der Weiſen erlernen. Ramler 171; Daß .. ein ſolches, ſo großes Volk der Achaier | .. kämpfet | gegen m–ere Feind'. V. Il. 2, 122, weniger der Zahl nach; auch: Das mehr oder m–ere Eingreifen der Kataſtrophe. Burmeiſter Gſch. 219; Die mehr oder m–re Sorgfalt. JvMüller 13, 201 ꝛc. und mehr mundartl., vralt.: Erſt im fünfundvierzigſten Jahr der m–ern Zahl [ſ. d. und vgl. hundert] vollendet. Mattheſius Lthr. 125b, d. h. mit Fortlaſſung der größern Zahl, der Hunderte und Tauſende in der Jahrszahl, ferner: Verſetzte den mehrern und m–ern [größern und kleinern] Zoll. .. Die kleiner Stadt Baſel. .. In der m–eren Stadt. Stumpf 708b ꝛc.; Den großen Baſtard von Burgund ſeinem Bruder, dem m–ern [jüngern] Baſtard. JvMüller 24, 139; Sankt Jakob der m–er. Zwingli 2, 2 ꝛc., auch: Mich unwürdigen m–ern Bruder [Minoriten]. Fiſchart B. X; vgl.: Die Minores oder Minderbrüder, die Minimi oder Minſterbrüder. 25a; Minbruder. VIII ꝛc. — c) (zu b) auch ſubſtant.: Cenſur fordert und übt der Mächtige, Preßfreiheit verlangt der M–ere [Niedrigre, Geringre]. G. 3, 229 ꝛc.; Daß ihm ſeine Güter nicht eintrügen, was ſie ſollten. .. Das M–ere der Einnahme betrachte ich als Ausgabe. 18, 79 ꝛc.; Empören ſich die M–n [die Minorität, die Minderheit] | voll Stolz und Eigenſucht, | des Volkes Geiſt zu hindern ꝛc. V. 4, 50; Das Mehr (ſ. d. 3i) oder M–er. Raumer Päd. 3, 1, 149; Tiedge Ep. 1, 100 ꝛc. — d) unflektiertes m–er ohne danebenſtehndes Hw., z. B. als Prädikat: Dein Glück, o Freundin, wird nicht m–er | und unſers wird durch dich vermehrt. G. 6, 13; Er machte den Menſchen wenig m–er als die Engel. W. 26, 217 ꝛc.; Nicht mehr (ſ. d. 3c) noch m–er als ꝛc.; Wenn der Bruch m–er [oder M–er] als die Hälfte eines Pfennigs beträgt, ſo wird er weggelaſſen; Ich habe M–er (m–er) von der Welt geſehn als er; M–er beſitzen des Gelds heißt m–er von Sorgen gequält ſein; Mit M–er (m–er) als dieſer Summe iſt ihm nicht geholfen ꝛc. Vralt.: Welcher m–er einer Schlacht 40mal geſchlagen. Eppendorf 18 = 39mal, eine Schlacht weniger als 40mal. — e) im Superl.: Wer die m–eſten Fehler macht, wird der Erſte; Er hat von allen Schülern die m–eſten Anlagen; Er hat die m–eſten Anſprüche auf Belohnung; Er hat von Allen das M–eſte geleiſtet; Das iſt das M–eſte, was ich verlangen kann ꝛc., auch (ſ. 1e): Es iſt [auch] nicht die m–eſte Ausſicht dazu vorhanden; Er bekommt nicht das M–eſte [gar Nichts]; Wenn du ihm auch nur das M–eſte davon ſagſt; Das m–eſte Geräuſch weckt ihn, jedes, und wenn es auch nur das m–eſte wäre; Jede oft zudringliche Aufmerkſamkeit auch des m–eſten Unterthanen erwidern. Engel 4, 37; Das Allermindeſte | müſſt ihr entdecken. G. 12, 126; Daß uns ſeine Gegenwart nicht die m–eſte Unbequemlichkeit verurſacht. 15, 6; Die neue, prächtige Welt .., von welcher ſie .. bisher das M–eſte nicht [gw.: nicht das M–eſte] geahnt. Möricke N. 57; Ohne [den] m–ſten Harm. W. 20, 227 ꝛc. Vralt.: Daß wir nur die minſten ſehn. Brockes 1, 138; Der Leib, das minſte Theil; die Seele kann nicht ſterben. Opitz 1, 103; Daß das Blut, | wie göttlich es auch iſt, bei euch das Minſte thut. 161; Das Meiſte tadelt Der, der ſelbſt das Minſte kann. Weichmann 2, 131 ꝛc.

Anm. Der Kompar. als Ew. goth. minniza, ahd. minniro, mhd. minner, minre, minder, — als Adv. goth. mins, ahd. min und ſpäter minnerâ, mhd. min und minner, minre, minder. Superl. goth. minnists, ahd. minnist, mhd. minnest, minst (wie noch im ältern Nhd., ſ. o.). Niederd. min als Poſit. und Kompar., ſ. Brem. Wörterb. 3, 162. Vgl. lat. minor, minimus. Dazu Minderheit, ahd. minnerheit; mindern ahd. minnirôn, mhd. minnern.

Minderheit, f.; -en: das Minderſein und nam.: die Minderzahl, Minorität.

Mindern: 1) tr.: minder, weniger, geringer machen (häufiger ver-m.): Ich will ſie mehren und nicht m. Jer. 30, 19; Von eurer Arbeit ſoll Nichts gemindert werden. 2. Moſ. 5, 11; 8; Der Tod des Hahns ſollt' ihre Plage m. | und er vermehrte ſie noch mehr. Gellert 1, 176; Doch haſt du ſelbſt | durch weiſe Vorſicht die Gefahr gemindert. G. 35, 267; Was mindert nicht die Zeit? Verarten wir nicht immer? Hagedorn 3, 12 [geringer an Werth, ſchlechter machen]; Auch dies Fieber wird ſeinen Arzt finden, der ſeine Anfälle wenigſtens lindere oder mindere. H. Ph. 10, 384; Mein [Kriegs-]Volk zu m. Sch. 345a; Eine Treu, die keine Probe m., | kein Reiz betäuben kann. W. 20, 231; Nichts kann ihr Elend m. ebd.; Dem .. ſeine jährliche Beſtallung gemindert worden. Zinkgräf 1, 248. Dazu: Auf Minderung des Holzverbrauchs Bedacht nehmen. DViertelj. 1, 1, 43 ꝛc. — a) M., ab-m., beim Strumpfſtricken ꝛc. abnehmen, abkanteln (ſ. d. und vgl. Mindernadel). — 2) refl.: minder, geringer, weniger werden: Mindert ſich nicht unſere Unruhe ſchon, wenn wir ſie einem Freunde klagen? Gellert; Bald wird dein Stolz ſich m. G. 4, 130; Das Unglück mindert ſich, das Glück wird größer. 10, 220 ꝛc. — 3) intr. (haben) = ſich m., abnehmen, nam. ſchwzr.: Man hätte des Drecks austragen mögen, ſoviel man gewollt, er hätte gar nicht m. wollen. Gotthelf Sch. ..; Weil ſeine Kundſame mindert. Peſtalozzi 4, 391 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Áb-, tr.: in beſtimmtem Verh. mindern und abnehmen machen: Eine beſondere Kaſſe, deren Zuflüſſe durch Edikte mit Zugrundelegung eines eigenen reſpektive abgeminderten Modus bewirkt werde. Mecklenb. Landtagsverhandl. (27. Nov. 1860); Eine A. der Strafzeit, welche zwiſchen $^{5}/_{9}$ und $^{1}/_{3}$ variierte. JWiggers Unterſ. 196 ꝛc., ſ. [1a]. — Āus-: an den Mindeſtfordernden — oder im Abſtreich (ſ. d.) — ausbieten. — Ver- [1; 2]: Etwas, eine Zahl, die Truppenzahl, das Heer, die Ausgaben um die Hälfte v.; Die Einnahmen verminderten ſich, indeß ſich die Ausgaben vermehrten; Das Element zu bändigen vermag | ein tiefgebeugt vermindert Volk nicht mehr. G. 13, 348; Ob die Verringerung meines Weſens nicht auch deine Neigung v. werde. 19, 67; Schmeichelnd unſern Fehlern, Alles verkürzend und v–d. Gutzkow R. 9, 283; Wenn ſie [die Schaubühne] die Summe unſerer Laſter weder tilgt noch vermindert. Sch. 704a ꝛc.; Die oraniſche Faktion, anſtatt eine Verminderung zu leiden, hatte an dem Grafen von Horn einen wichtigen Zuwachs erhalten. 804b ꝛc.

* **Min-e**, f.; -n: 1) (gr.-lat.) bei den alten Griechen 100 Drachmen als Gewicht oder als Münze (vgl. Pfund ꝛc.). — 2) (frz., ſ. Diez 229) unterirdiſcher Gang, z. B.: a) (Bergb.) Erzgrube: Ihre [der Niederländer] Goldgruben waren über der Erde, aber ſie waren unerſchöpflicher und reicher als die M–n Amerika's. Sch. 787b ꝛc.; Mir zollen Gold- und Silber-M–n. Langbein 2, 138; Rückert 1, 168 ꝛc. — b) (Kriegsk.) Sprenggrube: Eine M. führen, ziehen, graben, ſpringen laſſen, oft übrtr.: Der nun wider mich arbeitet und die M–n leicht entkräften kann, die er ſelbſt gegraben hat. G. 9, 51, meine Anſchläge; War es nun ein Wunder, daß endlich der kleinſte Funke die M. zündete? [daß mein Zorn zum Ausbruch, zur Exploſion kam]. 19, 69; Wie es nur eines geringen Zündkrauts bedarf, um eine gewaltige M. zu entſchleudern. 22, 173; Auf den elften wird unſere zweite M. ſpringen und uns hoffentlich Meiſter vom bedeckten Wege machen. L.; Seine Mienen [ſ. d.] ſchienen mir zu verbürgen, | daß unter ihnen ſich keine M–n verbürgen [keine heimliche Bosheit ꝛc.]. Rückert Mak. 1, 146; Wehren Sie ſich, ſo gut Sie können; ich laſſe alle M–n ſpringen [ich biete alle Mittel auf, um zum Zweck zu gelangen]. Sch. 192a; Im Weſten ſollte ſich die M. entzünden, welche längſt ſchon das ganze Deutſchland unterhöhlte .. und aus Oſten kam der Schlag, der ſie in Flammen ſetzte. 896a; Was für eine M. der Prieſter .. gegen ſeine Kollegen ſpringen ließ. W. 14, 63 ꝛc. — Dazu viele Zſſtzg., z. B.: Breſch-M., Breſche in die Umwallung der Feſtung zu legen; Dreiecks-M–n, wo drei M–n-Kammern in Form eines Dreiecks oder Kleeblatts neben einander liegen; Etagen-M–n, Stockwerks-M–n; Fladder- oder Flatter-M–n, in geringer Tiefe; Gegen-M–n, von den Angegriffnen gegen die Belagrer gebraucht, Kontre-, Vertheidigungs-M–n, auch übrtr.: Die Gegen-M. der Liebenden beſteht darin, daß ꝛc. Danzel 162; Kleeblatt-M–n, Dreiecks-M–n; Kontre-M–n, Gegen-M–n; Schacht-M–n, in einem

ausgegrabnen Schacht beſtehnd, nam. zum Umſturz der M–n-Arbeiten der Belagerten; Stockwerks-M–n, mehrfach, in verſch. Höhe über einander gebaut; Vertheidigungs-M–n, Gegen-M–n u. ä. m. — **-éll**, f.; –en, –s: im Klabberjasſpiel die zweithöchſte Karte, die Trumpf Neun (ſ. Jas). — **-er** (ſpan.), f.; –n: Mineral, Erz: Ich kannte . . die dort erzeugten M–n aufs genaueſte durch herrliche Stufen. G. 40, 203; Eine Sammlung, wo . . auch vorzügliche M–n von Rheinbreitenbach vorliegen ſollten. 26, 206; Queckſilber-M–n. 214 ꝛc., auch masc. oder neutr.?: Bei dem bekannten Eiſen-M. Lichtenberg 4, 298. — **-erāl**, n., –(e)s, –e, –i-en; -, –i-en-: ein unorganiſcher Körper als Beſtandtheil des feſten Erdkörpers, ſ. Foſſil 2: Zugleich mit dieſem Metall noch manches andre M. G. 40, 202 ꝛc. — **-erāliſch**, a.: dem Mineralreich angehörig, mineralhaltig. — **-eraliſīeren**, intr. (ſein): mineralartig werden, verſteinern, vererzen, nam. im Partic.: Mineraliſierte Holzmaſern. G. 40, 288, und: Mineraliſierung oder Mineraliſation. — **-eralōg**, m., –en; –en: Kenner oder Freund der Mineralogie. — **-eralogīe**, f.; –(e)n: Lehre oder Lehrbuch von den Mineralien. — **-eralōgiſch**, a.: zur Mineralogie gehörig, darauf bezüglich ꝛc. — **-erva** (lat. –érwa), f.; –s: Mythol.: die Göttin der Wiſſenſchaft, des Krieges ꝛc. — **-eur** (frz. –ȫr), m., –s; –s: Minierer. — **-iatūr** (frz.), f.; –en: eine nur durch Punkte ausgeführte Art Malerei mit Waſſerfarben zu ganz kleinen Gemälden und ſolche Gemälde; auch übrtr.: Die Welten alle . . ſpiegeln ſich in mir und nicht die kleinſten Spuren | erkenn' ich in mir ſelbſt von dieſen „Mignaturen“. W. 25, 69; En miniature (ſprich: ang minjatūr): im Kleinen. Dazu: Miniaturiſt, m., –en; –en: ſ. Kleinkünſtler. Selten als Ew.: Nach einem ziemlich miniaturen Maßſtab. Schwegler (46) 53. — **-īeren**, tr.: Minen graben: Irrgänglich klug miniert er [der Feuerwerker] ſeine Grüfte. G. 2, 14. Zſſtz. nam.: Stollen und Schächte, mit welchen der Berg unterminiert iſt. 21, 255; Die ſeltſamen Irrgänge, mit welchen die bürgerliche Societät unterminiert iſt. 85 ꝛc., ſ. untergraben II 1, unterhöhlen u. unterbauen I 1 ꝛc. — **-īerer**, m., –s; uv.: 1) ein zum Minenbau dienender Soldat, Mineur. — 2) (ſ. 1) Name von Thieren, theils die ſich in Erde, Pflanzentheile ꝛc. eingraben, theils von Inſekten, die die weiche Subſtanz zwiſchen den Häuten der Blätter ausfreſſen, Blatt-M., ſo z. B. übrtr. JP. Fat. 1, 130. — **-imum** (lat.), n., –s; -ima: das Kleinſte in einer Art, Ggſtz. Maximum.

* **Miniſt-er** (lat.), m., –s; uv. (–s CFBahrdt 2, 21); –chen, lein; -: Titel der vom Staatsoberhaupt als Glieder des Staatsraths ernannten oberſten Beamten: Erſter oder Premier- [ſpr. premjē] M., M.-Präſident, Staatskanzler; M. des Innern, der äußern Angelegenheiten, der geiſtlichen Angelegenheiten oder des Kultus, des Unterrichts; Finanz-, Handels-, Juſtiz-, Kriegs-, Policei-, See-M. ꝛc.; Staats-M.; M. ohne Portefeuille (ſ. d.) ꝛc.; Seine Excellenz (ſ. d.) der M.; Ihre Landammanns und deren M., der Finanz-M. „Säckelmeiſter“ und der Kriegs-M. „Bannerherr“ oder „Zeugmeiſter“ genannt ꝛc. ſind Bauern. Kohl Alp. 1, 77 ꝛc. Dazu z. B.: Sein Gang ſogar hat was Miniſterhaftes ſchon. Sanders Kutr. 81; Die Beſuchzimmer . . groß und miniſterlich eingerichtet. Kühne Char. 1, 225; Daß ſie ihn um ſeinen geträumten Sieg gebracht, um ſeine geträumte Premierminiſterſchaft. Enſe Humb. 239; Das Miniſterthum ꝛc. — **-eriāl**, m., –en; –en: Geiſtlicher. CFBahrdt 2, 107, ſ. Miniſterium 2. — **-eriéll**, a.: auf die Miniſter bezüglich, ihnen und nam. ihrer Partei angehörig. — **-ērium**, n., –s; -eri-en: 1) der Staatsrath; auch: die einem Miniſter untergebne Geſammtheit von Beamten: Im Finanz-M. ꝛc. — 2) die Geſammtheit der in einem Staat ꝛc. angeſtellten Geiſtlichen: Daß die Privilegierung meiner Theologie mir ins erfurtiſche M. verhelfen würde. CFBahrdt 2, 106. — **-ránt**, m., –en; –en: Meßdiener in der kathol. Kirche. Sch. 68b.

Minn-e, f.; –n; -: als alterthüml. Ausdruck der Ritterzeit und in gehobner Rede = zarte holde Liebe, gw. in geſchlechtlicher Beziehung: Der Wein, der in dem Becher ſchäumt, | iſt die Romantik, iſt die M. Freiligrath Garb. 41; Der Kuß, der letzte, grauſam ſüß, zerſchneidend ein herrliches Geſchlecht verſchlungner M–n. G. 2, 95; Ludwig Uhland, der die Lieder der M. und des Glaubens ſo hold und lieblich hervorgeſungen aus den Trümmern alter Burgen und Kloſterhallen. Heine Reiſ. 2, VI; Sie ſtrahlte hell vom Glanz der Fackeln und der M–n. Rückert Roſt. 7a; Daß Lied und M. wiederkehre | in unſer grünes Eichenzelt. Schenkendorf (Wackernagel 2, 1497); Die alten Zeiten . ., | wo zarte M. herrſchte, wo die Liebe | der Ritter große Heldenherzen hob ꝛc. Sch. 453a; Drum dachte ſein in M. manches weidliche Weib. Simrock N. 23; Stäte M. ſich zum Ziel erſehn. 49; 134; Als Siegfried der Degen bei Kriemhilden lag | und er der Jungfrauen ſo minniglich pflag | mit ſeiner edeln M. 582a; 628a; Was ſagt ihr mir vom Manne? . . | Ohne Recken-M. will ich immer ſein. 15; Rechte M. hat | ſo hohe, wunderſame Kraft ꝛc. W. 11, 141; Dem ein edles Weib | den Sold der M. nicht verſagen könnte. 126; 12, 72 ꝛc. — Selten nur noch von nichtgeſchlechtlicher Liebe, z. B.: Aus dieſer Berge Schoß, | aus unſrer treuen M. wuchs Kaiſer Rudolf groß. Reithard 95 ꝛc.; Die alte Bibel . ., | das Buch der Treu, das Buch der Gottes-M. Beck Fahr. Po. 4, 2 ꝛc. und vralt., mundartl.: Laſſt uns den Span in M. [friedlich, gütlich] beilegen. Spindler Jud. 1, 47 und ſo noch: Als die Löſung des Knotens, die auf dem Wege der M. nicht erzielt werden konnte, . . durch Gewalt erfolgen ſollte. Proklamat. des ſchweizer. Bundesraths an das Schweizervolk v. 3. Jan. 1857. — **-en**, tr. und intr. (haben): Minne hegen und äußern, der Minne pflegen, um Jemandes Minne werben ꝛc., vgl. lieben: Rittern . ., die ſie zu m. kamen. Bertuch (Matthiſſon A. 9, 73); Es muß geminnt und geſchnäbelt ſein. CEbert Gd. 16; Wo Keiner zecht, wo Keiner minnt. Freiligrath SW. 4, 63; Seh ich . . ſeinen Blick als Adler m. | mit dem ſchönſten Lorbeerwald. Grün Gd. 200; Minn' und küſſe fort getroſt. 337; Wacker war's geminnet [gemeinet, ging aus treuer Liebe und Anhänglichkeit hervor]. JMinding (Hungari 2, 193); Habe auch wohl zu Zeiten geliebt oder geminnet, wie jetzt [1778] unſer rothwälſcher Witz ſpricht. Muſäus Ph. 2, 139; Platen 2, 18; Mein Hirtenkind | will der Welt beweiſen, | was es denkt und minnt. Schenkendorf (Wackernagel 2, 1495); Schwalben, die im Lenze m., | fliehen, wenn der Nordwind weht. Sch. 9b; Die Eine, | die ich minne, die ich meine [ſ. d. 4]. ESchulze 3, 183; Um deine Huld zu m. 97; Da ich von Herzen minne. Simrock N. 135; Sie hatte nicht gefunden, den m. [in Liebe erfreun] mocht' ihr Leib. 18; 495; 1160; So zwing ich euch das Weib, | daß ihr ſie heunte minnet [ihre Liebe genießt]. 603; 599; „Wir wollen werben reiten“ . . Laſſt mich erſt erfahren, wer die Frauen ſind, | die ihr gedenkt zu m. 346; Er dachte nicht zu m. ein Weib zu rechter Eh. Gudr. 6; 346 ꝛc.; Im hohen Lied des viel-m–den Salomo. V. Ant. 2, 302; Kann, traun! um kleinern Sold nicht m. W. 10, 144; Ihr ſeid es, die ich minne, ſo wie baß | kein Ritter ſeine Dame m. mag. 11, 143 ꝛc. — **-eſam**, a.: minnig 1, vgl. wonneſam ꝛc. — **-ig**, a.: 1) lieblich, hold, Minne erregend ꝛc.: Ein Leib ſo m., | wie Gott ihn ſchafft in rechter Gnadenſtunde. Geibel Jun. 291; Leiſ' eröffnet er [Gott] die Hüfte [Adam's] | und den m–ſten Gedanken | nahm er draus, um den in Schranken | ſchönſter Leiblichkeit zu hüllen. Rückert Morg. 1, 4; Die m–e Freundin. ESchulze 3, 109; 4; Im wonnigen Mai, | im m–en Mai. V. Sh. 3, 130 ꝛc. — 2) liebend, von Minne erfüllt ꝛc.: In trautem | m–em Gekoſe. Daumer H. 2, 51; Der trug gar froh und m. | ein Röslein angeſteckt. Redwitz Am. XV. — **-iglich**, a.: minnig: 1) Wie blühet heran die Jungfrau | . . ſo m. Cham. 3, 48; Viel m–e Fraue! Platen 4, 264; Schlegel Gd. 1, 105; Die M–e lieben. Simrock N. 3; Eine m–e Maid. 131; Wohl ſtand er dann ſo m. 134; Ihren m–en Leib. 583a; Wenn dir ein Sänger m. (2) | zu küſſen naht. V. 4, 82; Zu Ehren aller m–en Frauen | und holden Jungfraun. W. 11, 112 ꝛc. — 2) „Schön Gäthchen wär' ein Weib für mich,“ | ſo dachte Jeder m. Ramler F. 3, 109; Als Siegfried der Degen bei Kriemhilden lag | und er der Jungfrauen ſo m. (ſ. 1) pflag | mit ſeiner edeln Minne. Simrock N. 582b; Den Junker Topas, ſchmuck und ſchier, | fand er im Luſtwald einſt mit ihr | gar herzens-m. vereinet. Boie (Matthiſſon A. 8, 124) ꝛc.

Anm. Wohl ſtammvrwdt. mit meinen (ſ. d. 4 u. Anm. und vergl. Anmerk. zu mahnen und Mann) Minne, ahd. minja, minna, mhd. minne, von der Bed. des liebevollen Gedenkens ꝛc. allmählich in die der Geſchlechtsliebe übergegangen und gegen das Ende des 15. Jahrhunderts als unanſtändig gemieden und ſo im Allgem. veralt., bis durch Bodmer's Herausgabe der „Sammlung von Minneſingern“ (1758 ff.) das Wort in edlerm Sinne wieder in Umlauf kam, ſ. Benecke 2, 177 ff.; Schm. 2, 592 ff., auch in der vralt. Bed. des Gedächtnistrunkes (vgl. Johannisſegen und Simrock N. 1897), ferner zur koſenden Anrede einer geliebten Perſ., ſo auch: Ein Sohn und eine Tochter ſprechen: Wo iſt mein Ett? [ſ. Ätti] wo iſt mein Minn? Geiler Poſt. 2, 64. Vgl. auch das vralt. Ew. anminn, anmuthig, lieblich. Schilter 51b.

* **Minor** (lat.), m., –s; –s: Unterſatz eines Schluſſes. W. 31, 413, vgl. Major. — **-āt**, n., –(e)s; –e: im Ggſtz. zum Majorat (ſ. d.), das Erbfolgerecht des jüngſten Sohns. Börne 5, 111. — **-énn**, a.: minderjährig, unmündig: Er war m. an Verſtand oder an Jahren. G. 9, 45. — **-ennitāt**, f.; 0; –s-: Minderjährigkeit, z. B.: Nicht uns zurückzuführen zu den Tagen | charakterloſer Minderjährigkeit. Sch. 99b. — **-īt**, m., –en; –en: Minderbruder, Franciskaner. — **-itāt**, f.; –en; –s-: die Minderheit in einer (abſtimmenden) Verſammlung ꝛc.

Minſel, m., –s; uv.: Kätzchen, Palme an Weiden.

* **Minſtrel** (engl.), m., –s; –s: Sänger, Barde. Koſegarten Rh. 3, 354.

* **Min-uénd** (lat.), m., –en; –en: Rechenk.: die bei der Subtraktion zu verkleinernde Zahl, vgl. Subtrahend. — **-us**: 1) adv.: weniger. — 2) n., uv.; 0: Ausfall, Deficit. — **-ūte**, f.; –n; –n-: ein beſtimmter kleiner Theil, nam. 1) als Maß von Kreisbogen und Winkeln: der 60ſte Theil eines Grads: Im 41ſten Grad 45 M–n. Forſter R. 1, 148 [41° 45′]; In einer Entfernung von 88 Bogen-M–n oder 22 geograph. Meilen. Humboldt KlSchr. 1, 32 ꝛc. — 2) als Zeitmaß: $^{1}/_{60}$ (vralt. $^{1}/_{62}$, ſ. Wackernagel 1, 1062 Z. 13) Stunde und danach oft für eine ſehr kleine Zeit: Um keine M. zu wenig, zu viel. J. 66b; Das war, | beinah auf die M. ausgerechnet, | dieſelbe Zeit. Sch. 273a ꝛc. — 3) Bauk.: ein kleinerer Theil des Models (ſ. d.), gew. $^{1}/_{30}$. — 4) Bildhauer., Maler.: gew. $^{1}/_{12}$ einer Partie: An der mediceïſchen Venus iſt der eine Fuß beinahe eine Partie und 3 M–n länger als der andre ꝛc. Feuerbach vatik. Apollo 189 ꝛc. — **-utiȫs**, a.: kleinlich. W. HB. 1, 54.

Minze (**Münze**), f.; –n: Name mehrerer würziger Pflanzen, beſ. die Gattung Mentha, ausgedehnt auf einige ähnliche, z. B. bei Nemnich: Gelbe M., Conyza squarrosa und Inula dysenterica ꝛc. — Beſ.: Acker-M., M. arvensis; Bach-M., Acker-, Fiſch-M. und Cardamine arvensis; Balſām-, Baſilien-M., M. gentilis; Berg-M., Melissa calamintha ꝛc.; Clinopodium vulgare; Nepeta cataria; Thymus acinos; Feld-M., Acker-M. und Melissa calamintha ꝛc.; Fiſch-M., M. aquatica; Frauen-M., M. viridis und Tanacetum balsamita u. wortſpielend (anklingend an Frauenminne): Frauenminze heilt viel Leid, | wer ſie braucht mit Maß und Zeit. Logau (L. 5, 185); Garten-M., Krauſe-, Balſam-M. u. M. sativa; Katzen-M., Nepeta cataria; Korn-M., Acker-M. und Melissa nepeta; Krauſe-M. [ſ. Anm.], M. crispa; Kröten-M., Fiſch-M.; Marien-M., Frauen-M.; Oranien-M., Balſam-M.; Pfeffer-M. [ſ. Anm.], M. piperita; Pferde-, Roß-M., M. silvestris, aquatica und arvensis; Reit-M., Krauſe-M.; Speer-M. (ſ. Freiligrath H. 205), Spitz-M. M. exigua und viridis; Stein-M., Katzen-M.; Teich-, Waſſer-M., Fiſch-M. u. ä. m., ſ. Benecke 2, 186 ff.

Anm. Gr. μίνθα, lat. mentha, ahd. minzâ (auch munzâ), mhd. minze (auch müntze). Nhd. Die „Mintz“. Matth. 23, 23; Luther 6, 146b oft Münz(e), z. B.: Unſer Frauen . . Schlüſſel, Münz ꝛc. Fiſchart B. III. — Zu beachten iſt die bei Zſſtzg. im Allgem. ungew. Betonung des Grundw. in Krauſe- und Pfeffer-M. (– ⏑ –́ ⏑), vgl. Alt-Strēlitz, Neu-Hōlland ꝛc., Palmſónntag, Jahrhúndert u. ä. m. Auch: Pfeffer-Minz (oder = Münz) = Pfefferminz-Branntwein ꝛc.

Mīr: Dat. von ich (ſ. d. † I und II Anm.).

* **Mir-abélle** (frz.), f.; –n: eine Sorte feiner Pflaumen. G. 6, 96. — **-age** (āſhe), f.; –n: Luftſpieglung, Kimmung, Fata Morgana. — **-ākel**, n.,

–s; uv.: Wunder: Dein M. von Schönheit. **W.** Luc. 3, 280. — **-akulōs**, a.: wunderbar, wunderſam. — **-rhe, -the**: ſ. Myr ꝛc.

* **Miſanthrōp** (gr.), m., –en (–s); –en: Menſchenfeind, Menſchenhaſſer. — **-īe**, f.; –(e)n: Menſchenhaß. — **-iſch**, a.: menſchenfeindlich.

* **Miſcéll-en, -āne⸗en** (lat.), pl.: Allerlei, Vermiſchtes, vermiſchte Aufſätze.

I. **Miſch**, m., –(e)s; –e; Miſchmaſch (ſ. d.), etwas ohne Ordnung auf Zweckmäßigk. ꝛc. durch einander Gemiſchtes: Ein Feind Hygiens erfand den heilloſen M. einſt. **Neubeck** 63; Die älteſte Religion der Pelasger ſei . . mit ausländiſcher Weisheit gemiſcht worden; ſolchen M. habe man in Myſterien aufbewahrt. **V.** Ant. 1, 3; Einen noch rohen M. von Citaten, woraus Jeder ſich ſelbſt Etwas brauen mag. Ge. VI ꝛc., auch = Miſchkorn 188 (v. 205) ꝛc., ſ. II u. bei **Schm.** (2, 641): Der Miſchel, das Gemiſch, ferner: Die M., Aftergetreide ꝛc. unters Viehfutter gemiſcht.

II. **Miſch-(e)**, n., –es; –e: nur in Zſſtzg.: Ge⸗: Miſchung; etwas Gemiſchtes; Etwas, worin verſch. Beſtandtheile ſich miſchen und vereinigen (verſch.: Gemenge): Ein ſonderbares G. von Lebensliebe und Lebensverachtung gärte in ihm. **Auerbach** Dicht. 2, 93; In verſchiedenen Abſtufungen und G–en. **Burmeiſter** gB. 1, 23; Welch ein göttliches G., welche wunderwürdige Vereinigung der mannichfaltigen Regungen. **Forſter** It. 2, 37; Dieſer Weiß' und Röthe zart G–e. **Freiligrath** SW. 5, 116; Ein herrliches G–e von Glanz und Farben und lieblichen Gerüchen. **Geßner** 1, 37; Meine Schweſter war . . das ſonderbarſte G. von Strenge und Weichheit, von Eigenſinn und Nachgiebigkeit. **G.** 21, 150; In eiferndem G–e | ſprießt buhlend um den Preis ihr bunter Kranz. **WHumboldt** 1, 374; Gewiß iſt das G–e von den damaligen Kommiſſarien dadurch immer ſchlechter geworden. **Möſer** Ph. 3, 118; Sein Antlitz kündigt ein G–e | von Heiterkeit und Wehmuth an. **Pfeffel** Po. 3, 57; Prüft mir das G., | ob das Spröde mit dem Weichen | ſich vereint. **Sch.** 78a; Ein barbariſches G. von Sprache und Sitten ꝛc. 1040a; Dies feine G. von großer Welt und Ruh der Seele. **Thümmel** 2, 171; Das Frikaſſé ein ekelhaft G–e. **W.** 11, 170; Dies liebliche G. von Unſchuld, Zärtlichkeit | und . . Vergnügen. 12, 240; Ein gräßliches G–e | von ſchroffen Klippen. 20, 255; Ein wundervolles unbeſchreibliches G–e von jungfräulicher Befangenheit und innigem Selbſtbewuſſtſein Deſſen, was ſie iſt. 22, 134; 2, 121 ꝛc.; Ein Schariwari von allerlei konfuſen Klängen, ein barbariſches Ton⸗G. **G.** 29, 264; Das Zauber⸗G. . . brodelt. **V.** Ov. 2, 27; Die Schönheit erzeugt in uns reine Liebe ohne fremdes Zu⸗G. **W.** 27, 407 ꝛc. — Ver⸗: (ſelten) das Vermiſchen oder Hinzugemiſchte: Mit falſchem V. . . ſo verbittert, ſo verwürzt. **Philander** 1 (Zueign.).

Miſch-bar, a.: ſich miſchen (ſ. d. und Zſſtzg.) laſſend: Mit Äther . . ſind die ätheriſchen Öle in allen Verhältniſſen m. **Karmarſch** 2, 760 ꝛc. — **-el**, m., –s; 0: Miſchkorn. **Schm.**; **Stalder.** — **-eln**, tr.: hin u. wieder ſt. miſchen (ſ. d. und Zſſtzg.): Während die Karten neu gemiſchelt werden. **Auerbach** Leb. 1, 254.

Miſchen: 1) tr.: Verſchiednes ſo unter und durch einander bringen, daß es ſich verbindend, ſich gegenſeitig durchdringend, Eins, ein Ganzes wird, eig. und übrtr., vgl. das nah ſnwdt. „mengen" auch für die Belege: Die verſchiedenen Beſtandtheile unter oder durch einander m.; Wein und Waſſer, den Wein (in gehobner Rede auch, z. B.: **V.** Od. 1, 110 mit partitivem Genit.: des Weins) mit Waſſer in einem Gefäß, Waſſer in oder unter den Wein, zum Wein m.; Häckſel und Hafer (in beſtimmtem Verhältnis) zu Pferdefutter m. und meton.: Das Pferdefutter (aus Häckſel und Hafer) m.; Die Ingredienzien zur Arznei, — die Arznei (aus den Ingredienzien) m.; Gift m. (oder bereiten); Einem Gift m. (unter die Speiſen ꝛc.), um ihn zu vergiften; Zwei Farben (in beſtimmten Vh.) m., um eine dritte zu erzeugen und meton.: Eine Farbe m.; Grün aus Blau und Gelb m. ꝛc.; Die Karten m., die einzelnen Blätter durch einander bringen (ſchiebend, ſtoßend), auch ohne Obj.: M. Sie gehörig, ehe Sie Karten geben und meton.: Das Spiel m., die Karten zum Spiel ꝛc. und nach Analogie auch mundartl. = blättern, z. B.: in einem Buch, ſ. auf⸗m.; Einen in Etwas, z. B.: ins Spiel ꝛc. m., ihn als Betheiligten hineinbringen. — : Wehe dir, der du deinem Nächſten einſchenkeſt und miſcheſt deinen Grimm darunter. **Hab.** 2, 15; Ich miſche meinen Trank mit Weinen [„Thränen". **Mendelsſohn**]. **Pſ.** 102, 10; Ich eilte nach dem Garten, | meinen heißen ſehnſuchtvollen Athem | mit der kühlen Morgenluft zu m. **G.** 2, 80; Weiß der Sänger dieſer viere [Elemente] | urgewaltigen Stoff zu m. 4, 7; Geht und miſcht nur eure Karten! 8, 30; Zum trüben Reich geſtalten⸗m–der Möglichkeit. 10, 269; Wenn in das große Spiel wir auch zuweilen | die zarten Hände m. könnten. 13, 118; Eine unausſprechliche Empfindung, die aus hilfreichem Mitleid und ſchöpferiſcher Zärtlichkeit gemiſcht war. **Immermann** M. 4, 85; Es ſteht zu Viel auf dieſem einen Blatt für mich, | drum alſo m. muß ich mein Spiel, und wär es auch | mit doppelten Karten. **Prutz** Woch. 68; In das wilde Feſt der Freuden | miſchten ſie den Wehgeſang. **Sch.** 53a; Wenn der Späher Burleigh | . . in eure Mitte den Verräther miſchte. 411b; Miſchen wir nicht Alle eine Thräne des Mitleids in unſern Verdammungsſpruch? 704b; Drohungen miſcht er Gewalt. **V.** [vgl. 2: **Freiligrath**; **W.** 15, 171]; Jegliche Stimme gewann, wer Frommendes miſchte zum Holden. **H.** 2, 379; Die Römer miſchten unter ihre Roſen beim Gaſtmal die . . Lilie und den Eppich. **HVoß** JP. 34; Warum muſſt' ich mit ins Spiel gemiſcht werden? **W.** 1, 120; Akacien u. Myrtenbäume m. | hier Licht u. Dunkelheit zu dieſem Mittelſtand. 12, 329 ꝛc., ſ. 3a und b. — 2) refl.: zu 1 (ſ. d.), z. B.: Öl und Waſſer m. ſich nicht, zuſammengethan, verbinden ſie ſich nicht, werden nicht Eins; Öl miſcht ſich nicht mit Waſſer ꝛc.; Er miſcht ſich ins Volk, unter die Menge, als ein darunter gehöriger Theil, — in fremde Angelegenheit, als ein Betheiligter ꝛc.; In den Jubel von allen Schiffen miſchte ſich der Donner der erſten Lagen. **Droyſen** Y. 1, 34; Jenes Volks von Königen, in deſſen Haufen Könige unbemerkt ſich miſchten. **Forſter** It. 2, 130; Ein Auge, drin der Blick der Jungfrau lächelnd ſich | dem Blick der Mutter miſcht. **Freiligrath** SW. 5, 350; Blüthen und Früchte miſcheten ſich. **Geßner** 1, 62; Ein Flötenton miſcht ſich von Zeit zu Zeit [zu dem Schall]. **G.** 2, 161; Will mich unter Hirten m. 4, 2; Laſſet . . . | Ernſt und Luſt ſich m. 6, 30; Wie Stolz und Sorge, Vaterglück und Angſt | zu übermenſchlichem Gefühl ſich m. 13, 224; Prinzen und Handwerker . . . m. ſich ohne Unterſchied im Gedränge. 30, 107, verſch.: ins Gedränge, — Jenes: ſie ſind ohne Unterſchied in dem Gedränge verbunden, Dies: ſie begeben ſich ſo hinein; Mit einem Rufe, in dem ſich Zärtlichkeit, Jammer und die alleräußerſte Beſorgnis zum herzzerreißendſten Tone miſchten. **Immermann** M. 4, 164; Spröde ſondert ſich ab, was kaum noch liebend ſich miſchte. **Sch.** 75b; Als ſich mein Athem miſchte mit dem ihren. 502b; Ihre Stimmen m. ſich mit meiner: | Heil! 581b [rufen vereint]; Eh miſche ſich der Himmel mit der Erde, | eh ꝛc. **W.** 11, 248, vgl.: er falle auf die Erde; Sobald ſich die Liebe ins Spiel miſcht. 5, 126; Daß perſönliche Leidenſchaften . . . ſich zu ſtark ins Spiel miſchten. 35, 140; Der Teufel miſchte | ſich mehr in Lieb'! 11, 48; Hier m. ſich neue Geſtirne der Sphären erſtaunendem Chor. 15, 171 [vgl. 1: **V.**]; Indem ſie . . unter die [„zu den" **Zachariä** 1, 279] traurigen Scharen | wandelnder Schatten ſich miſcht. **Zachariä** Murn. 4 ꝛc. — 3) zu 1: a) der ſubſtant. Infin.: Das M. des Weins, der Farben, des Gifts ꝛc.; Der Verdacht, auch im Gift⸗M. eine Italienerin zu ſein. **Sch.** 1078a ꝛc. (vgl. c). — b) das adjekt. Partic.: Gemiſcht: mehrere Beſtandtheile enthaltend, nicht rein, lauter ꝛc.: Den Wein gemiſcht [mit Waſſer] trinken; Gemiſchte Metalle, wie Meſſing, Tomback, Glockengut; Gemiſchtes Zeug, wie Beiderwand; Gemiſchte Ehe, zw. Leuten verſchiedner Religion ꝛc.; Gemiſchte Beſtände (Forſtw.), aus Hoch⸗ und Niederwald; Kochk.: Gemiſchtes Gewürz beſteht aus weißem Pfeffer, engliſches Gewürz, Muſkatnuß, Muſkatblüthen, Lorbeerblättern, getrocknetem Thymian und Baſilikum, Alles zu gleichen Theilen fein geſtoßen und durchgeſiebt. **Scheibler** Kochb. 8 ꝛc.; Jenes bedrängt, Dieſes erfriſcht, | ſo wunderbar iſt das Leben gemiſcht. **G.** 4, 5, ſo Verſchiednes enthält es in ſich; Gemiſcht ward ihre Farbe, bleich und wieder roth. **Simrock** N. 1605; Gemiſcht war ſein Haar | mit einer greiſen Farbe. 1672; Die Krieger lagen buntgemiſcht auf der Erde. **Stahr** Rep. 3, 71, bunt durcheinander, in bunten Gruppen; Kälber zu Kühen gemiſcht. **V.** Th. 9, 3 ꝛc.; auch: Seine tanzgemiſchten Opern. **Schütze** HambTh. 284, mit Tanz gemiſcht, abwechſelnd Tänze enthaltend; Trinkt des wermuthgemiſcheten Weins. **Koſegarten** Rh. 2, 317 u. ä. m.; ferner als Ggſtz.: Ungemiſchter [reiner, lautrer] Wein; Wenn die Natur uns zum Genuß, zum frohen, ungemiſchten, heitern Genuß ruft. **Forſter** Br. 1, 385; Des Lebens ungemiſchte Freude | ward keinem Irdiſchen zu Theil. **Sch.** 57a ꝛc., mit der Fortbild.: Von der Reinheit und Ungemiſchtheit der Thätigkeiten. **Gervinus** Lit. 5, 604 ꝛc. — c) Miſchung, f.; –en; –s⸗: das M. (ſ. a), z. B.: in beſt. Vh. der Theile ꝛc. und das Gemiſchte, das Gemiſch (ſ. d.): Der Zucker ſteht auch daneben und du wirſt dir die Miſchung wohl ſelber anmachen können. **Gerſtäcker** Flatb. 16; Dieſem Metall eine gewiſſe Miſchung (temperaturam aeris) zu geben, welche ꝛc. **L.** 11, 162; Die nothwendigen Tugenden ſeines Gewerbes . . ſpielen hier in ſanfteren Miſchungen mit menſchlichern Laſtern. **Sch.** 787b; Die aus dieſen Miſchungen entſtehenden Farben. **Sulzer** 2, 210; Aſklepiſcher Kolben Miſchung. **V.** 3, 57; Umſtrömte ihn mit Näſſe zugleich und malziger Miſchung. Ov. 1, 291 ꝛc., auch Zſſtzg. z. B.: Nach dieſer gemäßigten Blutmiſchung [Temperament ꝛc.] kann ich weder an Leſſing noch an Herder die Heftigkeit billigen. **Mendelsſohn** 5, 586; Der, in Deſſen Munterkeit dieſe Dazumiſchung unmerklich iſt, faſelt. **Kant** SchE. 17; Farbenmiſchung; Giftmiſchung; Die dem Spiele von ferne zugeſehn, | begriffen, wiewohl ſie Nichts von der Kartenmiſchung verſtunden ꝛc. **W.** 15, 70, von dem Zuſammenhang ꝛc. — d) Miſcher(in), m–de Perſ. und übrtr. z. B. Miſcherin, von der engliſchen Miſchſprache. **Kl.** Od. 2, 249 ꝛc., häufiger in Zſſtzg., z. B.: Arzneimiſcher [Arzneibereiter]; Giftmiſcher. **Heine** Verm. 1, 24; **Sch.** 213b ꝛc.; Das ſchändliche Gewerbe der Romanmiſcher. **Börne** 5, 358 u. ä. m. Dazu Fortbild.: Nennt mir ein Gift, das zu ſeiner Miſcherei keine Schale bedürfe. **Börne** 5, 74 ꝛc.; Giftmiſchereien. **G.** 29, 121; Hat man doch die Giftmiſcherei beinahe in den Rang einer ordentlichen Wiſſenſchaft erhoben. **Sch.** 113a; Der Giftmiſcherei angeklagt. **W.** HB. 1, 103 ꝛc.; Mit dem bloßen Recept iſt dem Kranken noch nicht geholfen, er bedarf auch der Tauſendmiſcherei des Apothekers. **Heine** Lut. 2, 135 ꝛc.

Anm. Ahd. miscan, mhd. mischen, vgl. gr. *μίσγω*, lat. misceo, ſ. Menge, Anm.

Zſſtzg. vgl. die von mengen ꝛc., z. B.: Án⸗: mit etwas Herangethanem, — alſo ein wenig miſchen: Du gewürzter Duft, mit Balſam angemiſcht. **Brockes** 1, 333; Ein Brei . . mit Wein angemiſcht. **Franck** Weltb. 147b; Daß man die Würze mit Ober⸗ oder Unterhefe . . ſtellen, d. h. a. muß. **Karmarſch** 1, 222; Den Sorgen miſche du bisweilen Freuden an. **Opitz** W. 1, 307 ꝛc. — Āūf⸗, z. B.: Den Wein a., miſchend auffüllen oder miſchend auffriſchen ꝛc.; auch; Die Farben, die mir die Abendröthe, die mir der Mond aufmiſchte, ſetzten alle andern Bilder meiner Seele in Schatten. **Thümmel** 5, 58, die Farben miſchen und auftragen, auf die Tafel meines Geiſtes ꝛc. Ferner mundartl. = blätternd aufſchlagen in einem Buch, z. B.: Wo ich jetzt aufmiſche, da halte ich. **Kompert** Pfl. 1, 196, ebenſo: Jetzt hab' ich dir's vermiſcht. ebd.; Das Blatt um⸗m.; Ein Bild im Buch über⸗m. ꝛc., ſ. Zſſtzg. von ſchlagen ꝛc. — Be⸗: (vralt.) ver⸗m. **Paracelſus** 1, 62a. — Bēi⸗: miſchend beifügend: Wie ein geheimes väterliches Wohlwollen gegen die Beſtraften ſelbſt ſeinem Feuereifer für die Literatur eine gewiſſe rührende Milde beimiſchte. **Fichte** 8, 20; **Kohl** Alp. 2, 207 ꝛc.; Wie edles Gold . . | Beimiſchung braucht von niedrigeren Erzen, | ſo Beimiſchung von Erdenluſt und Schmerzen | die Bilder auch der Phantaſie enthalten. **WHumboldt** Son. 202; **G.** 39, 142; **W.** 17, 107 ꝛc. — I. Dúrch⸗: miſchend gehörig durch einander bringen: Die Karten müſſen gehörig durchgemiſcht werden ꝛc., ſ. II. — II. Durch⸗: mit etwas die einzelnen Theile Durchdringendem oder ſich Hindurchziehendem miſchen, nam. im Partic., ſ. unter⸗m. II: In dem Ocean Menſchen und Monſter | durchmiſcht [durch einander]. **Creuz** 1, 145; Gelb ſtehen die Sarbachen . ., vom feurigen Rothe des Kirſchbaus durchmiſchet. **Geßner** 3, 90; 154; Tannenwäldchen, das mit jungen Eichen durchmiſcht war. **Miller** Siegw. 310; In Proſa, mit Verſen durchmiſchet. **Schütze** HambTh. 54; 47; 559; Geſang, der, von den Hörnertönen durchmiſcht, das Blut gerinnen machte. **Wackenroder** Kloſt. 149 ꝛc. Dazu (ſ. I): Bei einer ſo beſchaffenen Durchmiſchung der Verhältniſſe. **Kohl** A. 2, 82. — Ein⸗: in Etwas miſchen, hinein⸗m.: Mehl e., in die Speiſen; Sich in fremde Angelegenheiten e.; Anſtatt hier ernſthafte Betrachtungen einzumiſchen. G. 20, 82; Die dem Traum oft eingemiſchten Empfindungen. H. Ph. 3, 268; Die Geſänge des Chors miſchen ſich den Scenen ſelbſt ein. WHumboldt 3, 8; Daß ſich nicht Eitelkeit mit einmiſcht. Immermann M. 4, 198; Die unterworfene Menge miſcht ſich [Dativ] die Herren ein [ſie ſich aneignend, amalgamierend]. Jahn (Herrig 24, 436); Das eingemiſchte Gift. Platen 2, 25; Miſche das Mehl bei Kleinem ein. Rumohr Kochk. 102; [Der] miſche ſeinen Jubel ein! Sch. 19a; Miſche Thränen ein! JESchlegel 1, 221; Wenn Lieb' und Andacht ſanftes Flehn | einmiſcht harmoniſchem Getön. V. 4, 154; Daß . . | nicht die bittere Doris dir [dem Fluß] einmiſch' ihres Gewoges. Ländl. 2, 491; Einige miſchten des Weins in die Miſchkrüg' ein und des Waſſers. Wiedaſch Od. 1, 110 ꝛc.; Eine heimliche Einmiſchung in unſere Verhältniſſe. G. 25, 197; Wo die Einmiſchung der Regierung als eine Wohlthat erſcheinen mußte. Prutz Muſ. 1, 30, das Sich-E. — Ent-: die Verbindung einer Miſchung aufheben, zerſetzen: Daß meine Säfte ſich nach neuen chemiſchen Geſetzen miſchten und entmiſchten. Immermann M. 1, 233; Alles erſt umgeſtimmt, entmiſcht ꝛc. 2, 162; Eine Entmiſchung der Form. Schr. 12, 276; Indem ſie den Waſſerſtoff an das Chlor abgeben, eine Entmiſchung erleiden. Karmarſch 1, 418; Die Fäulnis verdient ſtreng genommen nicht den Namen einer Selbſtentmiſchung. 750 ꝛc. — Hêr-, Hín- ꝛc.: Etwas hinein-, hinzu-m.; Miſcht man dem Licht etwas Dunkles hinzu. G. 39, 141; Darf ich Euch auch hinein-m., gnädige Frau? 9, 46. — Über-: allzuſehr, — mit zu vielen Beſtandtheilen miſchen: Die franzöſiſche Küche iſt auf dem Abwege der Übermiſchung. Rumohr Kochk. 14, ſ. auch auf-m. — Úm-: miſchend umrühren, umſchütteln ꝛc., auch: miſchend umwandeln: Zufolge der doppelten Wahlverwandtſchaft werden die beiden zuſammengebrachten chemiſchen Verbindungen zerſetzt und vollſtändig umgemiſcht ꝛc., ſ. auch auf-m. — I. Únter-: hinunter-m.: Mit untergemiſchten Thränen. Thümmel 1, 206, ſ. II. — II. Unter-: mit etwas Daruntergemiſchtem verſehn, nam. im Partic., auch zuw. = unter einander gemiſcht, ſ. I und durch-m. II: Rubinen untermiſcht mit Perlen. Alringer D. 324; Geßner 1, 37; Geſang, untermiſchet von den Flöten. 2, 80 (ſelten); Quaſten mit klingenden Metallſtiften untermiſcht. G. 18, 20; Die Bootsleute ſind, untermiſcht, Männer und Kinder [Männer mit Kindern untermiſcht]. 31, 124; Die weinenden Stimmen . ., die untermiſchten [ſ. I] Freuden- und Lobſtimmen. H. R. 7, 345; Eine ſo hämiſche, würgende Bitterkeit, die mit dem ſüßen Gefühl wechſelt und ſich untermiſcht [I; vermiſcht]. Klinger Th. 2, 200; So untermiſcht er ſie mit Stellen, die ꝛc. L. 12, 63; Man ſiehet . ., | mit Vögeln untermiſcht, die Liebesgötter fliegen. Nicolai 2, 111; Moos . ., | mit Majoran und Veilchen untermiſcht. ESchulze 3, 293; Schüſſe, untermiſcht mit dem Siegesgeſchrei. Stahr Rep. 3, 69; Meine Gedanken, untermiſcht mit einigen Nebenbetrachtungen. V. Myth. 1, IV; Jasmin, | mit Roſen untermiſcht. W. 12, 224 ꝛc. — Ver-: 1) verſtärkt ſt. des Grundw.: gehörig u. durch einander miſchen (ſ. 3), vgl.: Wein mit Waſſer verm. oder miſchen, aber nur: Waſſer in, unter den Wein, zum Wein miſchen, nicht verm., (wie z. B. veralt.: So magſt du dich wohl unter die Weber verm. Schaidenreißer); Dein Getränk iſt mit Waſſer vermiſchet. Jeſ. 1, 22; Eſſig mit Galle vermiſchet. Matth. 27, 34; Daß alle Waffenabtheilungen ſich im Gefecht verm. und . . durcheinander kämpften. G. 4, 296; Alle, | von einem Strom vermiſcht [bunt durcheinander] dahingeriſſen. 13, 245; Daß Sterne ſonder Zahl | . ., durch ein verdeckt Geſetz vermiſcht und nicht verwirret [vgl. 3] | in eignen Kreiſen gehn. Haller 69; Mit Nachbarvölkern aller Gattungen vermiſcht, verzweigt und wie veramalgamiert. Kohl A. 2, 87; Die Empfindung vermiſcht die Seelen der Freunde in ein einziges Ich und die Überlegung zertheilt ſie wieder in Ich und Du. Mendelsſohn Phil. 1, 5; Weß Blut und Urtheil ſich ſo gut vermiſcht [die richtige Miſchung, das rechte Maß hat]. Schlegel Haml. 3, 2; Ein vermiſcht Getön [viele Töne enthaltend]. W. 12, 279; Vermiſchte [allerlei verſchiedne] Nachrichten, Aufſätze; Vermiſchte Hölzer [Laub- und Nadelholz]. Döbel 3, 40; Eine gröbere mächtigere Luft . ., ein vermiſchteres ſchwangeres Waſſer. H. Ph. 3, 58, das mehr Beſtandtheile enthielt ꝛc., ſeltner: Auf vermiſchter [bunter] Trift. Michaelis 284 ꝛc. Im verneinten Partic.: Unvermiſchter Wein; Das jüdiſche Volk hat ſich rein und unvermiſcht erhalten ꝛc., auch mit Bſtw.: Angſtvermiſchte Freud' und luſterfüllten Schmerz. Brockes (Weichmann 1, 10) ꝛc.; Die Vermiſchung des Weins mit Waſſer, — von Wein und Waſſer ꝛc.; Eine niedre Schäferin kann nicht | als Gattin würdig euch zur Seite ſtehn. | Das königliche Blut, das eure Adern | durchrinnt, verſchmäht ſo niedrige Vermiſchung [vgl. 2]. Sch. 466b. — 2) (ſ. 1) Sich mit einer Perſ. verm., fleiſchlich verm., ihr beiwohnen; So oft ſie ſich ehelich verm. Rockenphil. 1, 304 ꝛc., vgl.: Der Liebe zu pflegen und in fleiſchlichem Luſt mit einander vermiſchet zu werden. Schaidenreißer 43b ꝛc., auch von Thieren und dazu: Ihre [der Eichhörnchen] Vermiſchung iſt im Martio ꝛc. Döbel 1, 32a. — 3) (ſ. 1) Etwas, das geſondert, getrennt bleiben ſollte, verwirrend durch einander bringen: Gewohnt, die Begriffe der Urbilder mit den Symbolen zu verbinden, vermiſchte der Geiſt ſie endlich. Forſter Voln. 156; Männer von dieſer Art verdienen nicht, daß man ihren Stand angreife und ſie dadurch mit ſchlechtern vermiſche. Die Gefahr, welche aus ſolcher Vermiſchung entſteht ꝛc. Möſer Ph. 3, 118; In ihrem Geiſt vermiſchte | die Gegenwart ſich und Vergangenheit ꝛc.; So will mir dieſe Annäherung, dieſe Vermiſchung des Heiligen zu und mit dem Sinnlichen keineswegs gefallen. G. 15, 206, wo „zu" auf „Annäherung" wie „mit" auf „Vermiſchung" ſich bezieht. — 4) ſ. auf-m. — Zū-: hinzu-, bei-m.: Die ihr zugemiſchten kaliſchen Kalk-Arten. H. Ph. 3, 60; Daß durch das zugemiſchte Fremde die Einheit der Sprache zerſtört wird. Kolbe Bel. 46. — Zuſámmen-: unter einander miſchen: G. 37, 8; Sie miſcht das Vergangne und Gegenwärtige zuſammen. H. R. 7, 161 ꝛc.

Miſch-er, -ereī: ſ. miſchen. — **-ling**, m., -(e)s; -e; -s-: 1) ein aus Vermiſchung verſchiedner Arten hervorgegangnes Weſen (gw. lebende oder doch organiſche), ſ. Mengling, Blendling, Baſtard: M-e von Schwarzen und Weißen, ſog. Mulatten. Burmeiſter gB. 2, 160; Ein M. von Taugenichtſigkeit und Narrethei. Goltz 3, 72; Grube 1, 1; M-e von Menſch und Thiergeſchöpfen. Heine Rom. 8; Goethe's Werke, unglückliche M-e von Gottheit und Stein. Derſ. (DViertelj. 1, 1, 241); Holtei Menſch. 1, 185; M-e von menſchlichen Müttern und höher herabgekommenen Vätern. Jahn (Herrig 24, 435); Wo die Sprache ihre Einheit eingebüßt und in einen zweideutigen M. ſich verkehrt hat. Kolbe Bel. 64; 11; Oken 7, 1269; Mit einem M. [gw. Miſchung] von Neugier und Zorn auf dem Geſicht. JP. Fat. 2, 111; M. von Weizen und Roggen [Mangkorn] mahlen. Tirol. Landordn. VI; 54 ꝛc.; Ein ſchöner barocker Blumen-M. der altdeutſchen und neudeutſchen Zeit. JP. 41, 65; Die poetiſch erlaubten Charakter-M-e. 42, 58; Giebt es nicht Geiſter-M-e, erſtens der Zeit, zweitens der Länder? 41, 65 ꝛc. — 2) (ſelten) Als unberufne Ein-M-e [Eindringlinge, ſich unberufen Einmiſchende] noch mehr gehaſſt. Briefe Nordam. 36 ꝛc.

* **Miſ-erābel** (lat.), a.: jämmerlich. — **-ère** (frz.), f.; -n (n., m., -s; -s): 1) Elend, Noth, Jammer: Ganz im M. ſtecken. Gutzkow R. 1, 305; Sie leiden innerlich an allen möglichen M-n. Lewald W. 2, 125. — 2) ein elender Wicht, Lump und eine Geſammtheit von ſolchen, Lumpenpack: Daß ſo breit ringsum die M., die ſchofle, ſich machte. Prutz Woch. 58; Was kann denn dieſer M. | Großes begegnen? Sch. 96b. — 3) im Boſtonſpiel ꝛc.: ein Spiel, wobei der Anſagende keinen Stich machen darf: Kleiner M., wenn er eine Karte dabei weglegt; Großer M., wenn er ſie alle behält; Offner M., wenn er ſeine Karten offen hinlegt ꝛc. — **-erēre** (lat.), n., -s; -s: 1) ein nach dem Anfang („Erbarm dich mein, Herr!" — vgl. Kyrie eleiſon) benanntes Kirchenlied (ſ. Pſ. 57). — 2) (ſ. 1) Darmgicht, nam. Kothbrechen. — **-ogŷn** (gr.), m., -s; -e: Weiberhaſſer.

Miſpel, f.; -n; -chen, ein; -: Botan.: eine Zunft von Pflanzen, die „Meſpileen oder Beeren-Äpfler". Oken 3, 2064, mit mehrern Gattungen, z. B.: Quitten-M., Cotoneaster (dazu: die Stein-M., C. vulgaris); Woll-M., Eriobotrya; Zwerg-M., Chamæmespilus und nam. (ohne Zuſatz) Mespilus und zwar: Wald- und Garten-M., — ſowohl der Baum oder Strauch als auch nam. die Frucht, die zuerſt herb und ungenießbar, auf Stroh gelegt eßbar, von weinartigem Geſchmack wird (ſ. Oken 3, 2069), in volksth. Bez. „Offenarſch" (ſ. Boll Fl. 30): Für die Policei wie eine M. überreif. Gutzkow Lenz 87; Sie glauben, Autoren und M-n gedeihen am beſten, wenn ſie einige Zeit auf dem Stroh liegen. Heine Reiſ. 2, 199; Böſe beſſern oft ſich ſo, | wie die M-n, erſt auf Stroh. L. 1, . .; Eure Einfälle verfaulen ehe ſie halbreif ſind und Das iſt eben die rechte Tugend einer M. Shakeſpeare 5, 167 ꝛc. und von einer Perſ.: 8, 95; Sonſt wär ich angetraut der faulen M. V. Sh. 2, 238 ꝛc. — S. auch Miſtel.

Anm. Gr. μέσπιλον (ſ. Ad. Martin Pflanzennamen 74), lat. mespilum, ahd. mëspilâ (und nëspil, vgl. ital. nespola, ſ. Diez 237), mhd. mëspel. Mundartl.: Meſpel, Neſpel, Naſpel, Heſpel, Wiſpel. Nemnich.

Miſpickel, m., -s; uv.: Arſenikkies (ſ. d.): Mattheſius Sar. 39b; Daß es . . keinen ungeſundern M. [kein ärgres Gift] . . giebt als eine Hausfranzöſin. JP. 1, 36.

I. † **Miſs**, adv.: im Allgm. nur als untrennbares Bſtw. in Zſſtzg., mit der Grundbed. des Verfehlens, des Nicht-Treffens, des Unrechten, Falſchen ꝛc., nur vereinzelt vom Grundw. getrennt, z. B.: Es gefällt ihm m. [ſchlecht, wenig]. Freiligrath 2, 143; O wie verſtehn Sie, mein Vater, mich einmal wieder recht gründlich m. [falſch, meinen Sinn nicht treffend]. Immermann M. 2, 5; Nennet Kunſt nicht, was m. [falſch, ſchlecht, — vom Ziel abirrend, es verfehlend ꝛc.], wie er auch grübelte, | ſchuf der Äſthetiker, m., | wie tiefſinnig der Mann auch ſich gebärdete. Kl. Od. 2, 63 ꝛc. und namentl. in niederd. Sprchw., z. B.: Haben iſt gewiß, | kriegen iſt m. [ungewiß, mißlich]; Ein guter Schütz ſcheußt auch m. [ſchießt fehl]. Schottel 1132a; Es geht ihm m. und eben. 1118a, unſicher, vgl. Brem. Wörterb. 3, 166.

Anm. S. mhd. misse, f.: das Fehlen, Nichttreffen. Benecke 2, 188 (vgl. Miſſethat ꝛc.). Dazu: miſſen, ahd. missan, mhd. missen; mißlich, goth. missaleiks, verſchieden, ahd. missalih, mhd. mis(se)lich, ungleich, verſchiedenartig, mannigfaltig; dann: unſicher, ungewiß, ſo daß der Ausgang verſch. ſein kann, — zweifelhaft. — Vgl. auch in der Judenſpr. mies = Ekel erregend, häßlich (ſ. Mies, Anm.).

II. * **Miſs** (engl.), f.; -es: Fräulein: M. Echo bat um ſeine Liebe. Weiſſer Rom. 106 ꝛc.

Miſſ-a (lat.), f.; -s; -en: Meſſe, nam. 2. — **-āl**, n., -(e)s; -en: 1) Gebete und Geſänge der Meſſe, des Hochamts, enthaltendes Buch, Meßbuch. — 2) Buchdr.: eine grobe Schrift, woraus die Initialen der Meßbücher (ſ. 1) geſetzt werden, nach Franke Kat. 39 von 68 Punkten.

Miſſen, tr.: 1) etwas Nothwendiges oder doch gern Gehabtes nicht mehr haben, ohne Daſſelbe ſein, vgl. entbehren, entrathen: Soll ich dich gleich, Geliebte, m., | wirſt du mir doch nicht ganz entriſſen. G. 1, 39; Ein braver Mann, den wir nicht m. können. 8, 62; Zu m. | meine Waffen, | welch Entſetzen! 77; Die, . . wenn ſie . . Etwas m. [hingeben] ſoll, | am liebſten Band entbehrt. Ramler; Damit du . . nicht zu Grunde gingeſt, ehe ich dich m. kann. FSchlegel Fl. 1, 6; Glanz und Pracht gern wollt' ich m., | könnt' ich dich nur glücklich wiſſen ꝛc., auch mit Genit. ſtatt Obj.: [Ich konnte] | Tempel lieber der Zerſtörung, | eh ich ihrer mißte, weihn. B. 75a ꝛc. Zuw. auch, wie „entbehren" (ſ. d.) von etwas nicht früher Beſeßnem: Warum ſoll ich | allein das Glück zu ſehen m.? [nicht haben] L. 1, 171 ꝛc. — 2) (ſ. 1) wahrnehmen, daß Etwas, das daſein ſollte, wonach man Verlangen trägt, nicht da iſt, mit Obj. oder Genit., häufiger ver-m.: Verwahre dieſen Mann; wo man ſein wird m., ſo ꝛc. 1. Kön. 20, 39; Die mir eine Mutter | ſo wenig m. laſſen [ſ. d. 3]. L. 2, 348; Der ähnlich, die ich miſſe. Sch. 37a; „Möcht ich die edlen Freunde, die wir m., | doch wohlerhalten wiederſehn." . . . Makduff und euren edelmüth'gen Sohn | vermiſſt man. 581; Nur Einen miſſ' ich, Freunde, den Wunnenſtein! Uhland 416 ꝛc. — 3) mundartl.: a) Etwas m., verfehlen, nicht treffen ꝛc. (ſ. I. Miß): Wir m. wahrhaftig die Landung [kommen damit nicht zu Stande ꝛc.]. Gerſtäcker Flatb. 9; Den ſchmalen Pfad m-d [verfehlend]. Sealsfield Leg. 2, 120 ꝛc. — b) Etwas miſſt Einem, es entgeht, fehlt ihm; Sonſt miſſet uns mit euch das ſüß geliebte Spiel. Weckherlin (WhMüller Bibl. 4, 50). — c) intr.: Etwas miſſt, trügt, führt irre; Wiſſen (ſ. d.) iſt m., Muthmaßen trügt ꝛc., ſ. Brem. Wörterb. 3, 167. — d) refl.: ſich enthalten, ſ. Schm. 2, 633 ꝛc.

Zſſtzg.: Ver- [2]: Man wird dein verm. ꝛc. 1. Sam. 20, 18; 25; 27; Daß man Niemands vermiſſe . . Weß man verm. wird, Der ſoll nicht leben. 2. Kön. 10, 19; Jeſ. 27, 3; 34, 16; Wenn ich euch auch nicht fehle, | werdet ihr mich immer verm. G. 3, 74; Wir ſehen ſie in die Welt hervorgetreten bei Feſten und Tänzen; wir verm. Jene [das Mädchen], indem wir Dieſe [die Frau] bewundern. Doch eigentlich darf man die Unſchuld nicht verm., wo ſie einem höhern Zweck aufgeopfert iſt. 31, 111; Wie erfreu ich mich . . eines Vermißten und Erſehnten! Zelt. 1, 336; Dem Dichter, als bei dem die wahre Scharfſinnigkeit am meiſten geſucht und am leichteſten vermiſſt wird. L. 3, 127; Ovid, der in ſeinem Exil zu Tomi die Glückſeligkeit ſchmerzlich vermiſſt, die Horaz in ſeinem Tibur ſo gern entbehrt [ſ. d.]. Sch. 1196a; Ich habe das Buch, das du in meiner Abweſenheit mitgenommen, nicht entbehrt, obgleich ich es ſofort vermiſſt; Dennoch verm. wir ſein nicht ſonderlich. V. Jl. 14, 368; Nimmer auch ſollſt du | unſeres Muthes verm., ſoviel die Kraft nur gewähret. 13, 786; Od. 23, 128; Einen, vereinzelt: (z. B. Forſter Sak. XXVIII) Einem Etwas verm. laſſen (ſ. d. 3) ꝛc. Dazu: Ein unvermißter Saft iſt Alles, was mich [Schmetterling] nährt. Ramler F. 1, 36; Ich, unvermiſſt und unbeklagt, | ſchleich in einſame Betten. Weiße Lyr. 33 ꝛc. Seltner [1]: Wilhelm, der die Gabe nicht vermißte [dem es an der Gabe nicht fehlte], ſich Alles genau zu merken, ſchrieb die treuliche Erzählung ſpäter auf. G. 18, 290 ꝛc. und [3a]: Die Spanier beobachten den Lang- und Kurzlaut zwar genauer, verm. [verfehlen] aber doch mannigmal die rechte Reimmaß. Schottel 795 ꝛc.

* **Miſſ-iōn** (lat.), f.; –en; –s-: Sendung, Auftrag ꝛc.: Seine M. erfüllen; Ihre M. zur Heranbildung eines Menſchenbundes. Gutzkow R. 9, 176 ꝛc., namentl.: Bekehrung — zunächſt nichtchriſtlicher Völker — durch Sendboten („Miſſionäre"), dann auch: Die innere M. (z. B. Gutzkow 3, 460), Werbung für chriſtliche, fromme Lehren im Schoße chriſtlicher Völker ſelbſt, oft mit tadelndem Nebenſinn des Geſchäftsmäßigen, Äußerlichen ꝛc., vergl.: Die Miſſiönlerei in Sachen des Herrnhuterthums. Scherr Sch. 3, 65. — **-ionär**, m., –s; –e: Sendbote oder Werber für die Miſſion. — **-ive** (frz. –iwe), f.; –n: Sendſchreiben.

Miſslich, a.: deſſen Ausgang unſicher und ungewiß iſt, leicht fehlſchlagen kann, bedenklich, gefährlich, fatal ꝛc.: M–e Lage (G. 5, 136), Umſtände (16, 147), Situation (Sch. 896a); Ein ſo m–es Wageſtück, wobei man Gefahr lief, die Frucht aller vorigen Siege . . zu verſcherzen. 865a; Ihr bischen Witz und Laune auf ein ſo m–es Spiel zu ſetzen. W. 19, 153; Es ſteht m. um Etwas, um Einen (G. 15, 278); es ſieht m. mit Einem, mit Etwas aus (17, 222; 20, 158; 21, 245 ꝛc.); Sie ſehn nun ſelbſt, welch ein gefährlich Amt | es iſt, das Sie vom Hof mir überbrachten, | wie m. die Perſon, die ich hier ſpiele. Sch. 334b; Es iſt aber doch m., Jemand ins Angeſicht — 631b ꝛc.; Wer kann denken, was Gott will? Denn der Sterblichen Gedanken ſind m. [dem Irrthum ausgeſetzt, unſicher ꝛc.]. Weish. 9, 14; Sprchw.: Halt, was du haſt; kriegen iſt m. Schottel 1132b; Siehe für dich, Treu iſt m. 1126b ꝛc. Veralt.: Die m. [dem Mißverſtändnis ausgeſetzte, zweideutige ꝛc.] Sprache. Luther 1, 97a und niederd. von Perſ. = mißmüthig, unzufrieden. Brem. Wörterb. 3, 167. — **-keit**, f.; –en: das Mißlich-Sein (o. Mz.) und —: etwas Mißliches, Fatalität ꝛc.: Alle M–en und Herbheiten des irdiſchen Daſeins. Auerbach D. 1, 275; Die eine dieſer M–en empfinden. Gervinus Lit. 5, 373; Das Verhältnis eines neu eintretenden fremden Geſchäftsmannes hat immer eine M. G. Br. 40b; Alle mit Mühe zurückgedämmten M–en ſeines Lebens. Gutzkow 11, 122; Höfer Leb. 134 ꝛc.

Miſt, m., –(e)s; –e (ſelten); -: 1) Exkremente von Menſchen und Thieren, vgl. Dreck, Koth: Ihren eigenen M. freſſen und ihren Harn ſaufen. Jeſ. 36, 12; Daß der M. von ihm ging. Richt. 3, 22; Das Fell des Farren . ., das Eingeweide und den M. 3. Moſ. 4, 11; 8, 17; 16, 27 ꝛc.; Menſchen-M. Heſ. 4, 12; Wie der Pferd-M. unter den Äpfeln. Luther 6, 351a (ſ. Pferdeapfel); Der Mäuſe-M. . . will ſich doch immer mit unter den Pfeffer mengen ꝛc. SW. 56, 298; Mattheſius Lthr. 105a ꝛc.; Hühner-, Kuh-, Rinder-, Schaf-, Schwalben-, Tauben-, Ziegen-M. ꝛc. — 2) (ſ. 1) zur verächtl. Bez. von Etwas als Unrath, Ekel erregend, ſcheußlich ꝛc.: Je mehr man den M. aufrührt, je mehr ſtinkt er. Sprchw., vgl. Dreck; Ha, puh! wie ſtank der alte M.! B. 48b; Die wähnen, ſie ſein voll Tiefe, ſobald ſie den M. aufwühlen, den tiefſten, | aufſtöbern den Koth und dem Schändlichſten ſtets nachjagen ꝛc. Platen 4, 246. — 3) (ſ. 1) die Exkremente als Dünger (ſ. d.), nam. inſofern ſie mit Stroh, Moos, Laub ꝛc. gemiſcht, auf der Dungſtätte (die ſelbſt auch M. heißt, ſ. a) zuſammengehäuft werden: [Das dumme oder dumpfe Salz] iſt weder auf das Land noch in den M. nütze. Luk. 14, 35; Ein Fuder M. auf den Acker fahren; Ich ſtand an ſeinem Sterbebette, | es war 'was beſſer als von M., | von halbverfaultem Stroh. G. 11, 127; Daß man ihn [den Hund] läſſt alſo in dem M. verderben. Schaidenreißer 73a ꝛc.; Stroh-M., mit Stroh bereiteter; Holz-, Wald-M., Waldſtreu zur M.-Bereitung in den Viehſtällen ꝛc. und der damit bereitete M.; Stuben-M., Kehricht, Müll, dafür ſchwzr.: Einen ziemlichen Haufen ſog. G'hüder-M. Gotthelf Sch. 41, vgl. Stalder 2, 60 ꝛc. Dazu ſprchw., z. B.: Kein beſſer M. den Acker zu düngen, als der von des Herrn Schuhen fällt. Luther 6, 134b; Des Herrn Auge iſt der beſte M. auf dem Acker. Schottel 1144b; M. geht über Liſt. Landwirthſch. Zeit. (55) 54b, gut düngen iſt beſſer als alle Klügeleien im Ackerbau ꝛc.; Geld haben wie M. (vergl.: wie Heu, Stroh, Laub ꝛc.), in Fülle; Etwas nicht aufnehmen, wenn man es im M. findet, von etwas Werthloſem; Wenn du wußteſt, was für Elend darunter ſtecken thäte, du würdeſt ihn [den Königsrock] im M. nicht aufheben. Hammer RH. 399 ꝛc.; Wie Pilze (ſ. d.) aus (dem) M. aufſchießen. W. Luc. 3, 271 ꝛc.; Das iſt nicht auf deinem M. gewachſen, kommt nicht aus deinem Kopf; Einfälle, die auf ſeinem M–e nicht gewachſen ſind. L. 1, 231; Ich glaube, daß ein ſeltner Pfifferling [ſ. d.] ganz allein auf meines Nachbars M–e gewachſen iſt. 10, 87 ꝛc.; Stolz, kühn wie ein Hahn auf ſeinem M.; Sich Niemand auf ſeinen M. [in ſein Gebiet ꝛc.] kommen laſſen; Ein ganzer Hahn | war ſtets der Dän' auf ſeinem M–e. Rabe Mekl. (48) 29; Sie dünken ſich einmal in der ganzen Welt groß und anſehnlich, denn ſie ſind groß und anſehnlich auf ihrem M–e. Zimmermann Nat. 36, ſ. a und vgl. M.-Beller. — a) In der Bed. Dungſtätte auch: (veralt., mundartl.) Die Miſte. Spate; Dem Hahn iſt nicht beſſer als auf ſeiner M–e ꝛc. ebd.; Ein Hahn ſcharret auf der M–en. Luther 5, 270b; Da iſt er auf ſeiner M–en, bellt und donnert einher. SW. 60, 375 ꝛc.; Die M–en, Miſtung. Schm. — 4) Nebel: Wodurch der Wolken Dunſt und ſchwarze M. vergehet. Opitz ꝛc., ſo gew. noch niederd. (ſ. Brem. Wörterb. 2, 167) und ſeemänniſch. Bobrik; M. hat den Oſt in der Kiſt, auf Nebel folgt gw. Oſtwind und klares Wetter ꝛc., ſ. miſtig.

Anm. Goth. maihstus, ahd., mhd. mist, wozu man (ſ. Benecke 2, 190b) als Stamm ſkr. mih, harnen, anſieht (gr. ὀμίχω, lat. mejo, mingo, agſ. mîgan, niederd. migen, — vgl. auch hebr. מַיִם, majim, Waſſer). Für Bed. 4 vgl. gr. ὀμίχλη, Nebel ꝛc. Bei Jahn M. 199 „Miſt, mit langem î" (ſ. auch Spate 1274 Mieſt, doch vergl. engl. mist mit kurzem i ꝛc.). Dazu: Der im Nebel der Weltbürgerlichkeit miſtete. 13; Ein Miſter und Miſteler. 59 ꝛc. — Über das Geſchlecht ſ. 3a und vgl.: Daß man nicht „eine miſt und Sawpful" draus mach. Luther 1, 171a.

Zſſtzg. ſ. 1 und 2, ferner: Böcks- [1] und: Fúchs- [1] und (Hüttenw.): die eingerißne Vorwand des Stichofens und die Kinnbacke desſelben.

Miſtel, f., –n (m., –s; uv.); –chen, ein; -: eine Beeren tragende Schmarotzerpflanze mit ſperrigen gegliederten Äſten und immergrünen-lederigen Gegenblättern, Viscum, nam. V. album, ohne verſch. zu ſein, doch nach dem Baum worauf die Pflanze wuchert, verſch. benannt: Der Eichen-Kenſter oder -M. . . . Der Birken-, Kiefern-, Fichten- und Tannen-M. aber iſt zum Vogelleime zu gebrauchen. Döbel 3, 88a; Sie genießen den M. und Kenſter von den Bäumen. Fleming Z. 363b; Wenn die Eiche gefällt wird, fällt die M. mit. Goltz 3, 38; Der goldgefärbte M. | war ein Gewächs der niedern Diſtel: | die Eiche, die den Göttern heilig iſt, | zeugt ihn aus Thaue, der vom Himmel fließt. Kretzſchmann Rhyngulph; Die M., wuchernd an der Eiche, | Das iſt die falſche Tradition. Lenau Sav. 194; Die gemeine M. Oken 3, 1845; Die M. (Viscum album), welche ſowohl auf Nadelhölzern als auf Laubbäumen niſtet. Schacht B. 311; Das Orakel der Eichen-M. [bei den Druiden]. W. 15, 34 und Anm 291 ꝛc.; Erd-M., eine auf der Erde wachſende m.-ähnl. Pflanze in Nordamerika, V. terrestre. — Mundartl. auch ſtatt Miſpel (ſ. d.). — **-er**, m., –s; uv.: Miſteldroſſel. Tſchudi Th. 299; 102 ꝛc.

Anm. Ahd. mistil, mhd. mistel, Miſtel, Kenſter, auch (als Mittel gegen Alpdrücken) Alp- oder Alf-Ranke (ſ. d.), Mahren-Tacken oder -Zacken ꝛc.

Miſt-en: 1) intr. (haben): den Miſt, Koth, die Exkremente von ſich geben: Das Pferd miſtet, kann nicht m.; Als ſorget er, die Schwalbe würde ihm auf dem Haubt niſten und m. Luther 8, 256a ꝛc., auch tr.: Blut m. [mit dem Koth von ſich geben] und übertr.: Auf den unglücklichen Briefſchreiber zu dem Haufen, den du bereits geſchimpft haſt, noch ſo viel zu-zu-m., wie du immerhin luſtig biſt. Goltz 3, 427, ferner: Etwas voll m., es be-m. [verſch. 2], es mit Miſt beſudeln. Kirchhof Wend. 264a ꝛc. — 2) düngen: Im Herbſt kann man das Korn deſto bräver m. Gotthelf Sch. 110; Das übrige Land miſtet die Lerche, wie ſpottweiſe geſagt wird [wenn nur ungemein wenig oder gar kein Acker zu düngen iſt]. Landwirthſch. Zeit. (55) 623a ꝛc.; Das Feld be-m. (verſch. 1). Hohberg 2, 17a; Sebitz 20 ꝛc.; Den Samen ohne Bemiſtung des Landes bloß in die Aſche geworfen. Olearius Reiſ. 51a ꝛc., ebenſo: Die Miſtung, aber auch (ſ. Miſt 3a) = Miſtſtätte, vgl. 3. — 3) den Miſt fortſchaffen, vom Miſt reinigen: Herkules . ., | als er dem Augias [–⏑⏑, gw. ⏑–⏑] den Marmorſtall gemiſtet. W. 20, 65; Die Miſtung und ſchwzr.: Bei der vorgenommenen General-Miſteten in Haus und Ställen. Gotthelf Sch. 69 ꝛc. Häufiger: Aus-m., z. B. einen Stall. Schaidenreißer 72b ꝛc. und ſprchw. mit Bezug auf die Arbeit des Herkules (ſ. Hederich Myth. 484): den Stall des Augīas (z. B. Platen 2, 276 ꝛc.) und danach: Er könnte wie ein anderer Herkules die aldiniſchen . . Ausgaben aus-m. Heinſe A. 2, 100; L. 3, 258; Auszumiſten iſt ſoviel, daß ich vielleicht am Dampfe erliege. Zelter 1, 446 ꝛc.; Ausmiſtung. — 4) ſ. Miſt 4 und Anm. — **-haft**, a.: miſtartig, miſtig: Nach weggeſchafftem m–em Geſtröhde. G. 23, 293 ꝛc. — **-ig**, a.: 1) voller Miſt und Schmutz, eig. und übertr. — 2) neblig (ſ. Miſt 4): M–es Wetter. Bobrik 498b; M–es [vom Nebel umhülltes] Land. 452a ꝛc.

† **Mit**: 1) präp. (mit Dat.) mit den Grundbedd. der Gemeinſchaft (ſ. 2a), der Gleichzeitigkeit, des Verbundenſeins, des Mittels und Werkzeugs oder allgemeiner Deſſen, wodurch Etwas bewirkt wird ꝛc. — 2) adv.: a) (ſ. 1) zur Bez. der Gemeinſchaft und des Verbundenſeins, nam. als Bſtw. in zahlloſen Zſſtzg., z. B.: M.-Arbeiter, -Erbe, -Schüler, -Herrſcher, -Meiſter, -Geſelle, -Menſch ꝛc.; mitſchuldig ꝛc. und beſ. bei Zeitw., indem hier „m." zu faſt allen treten kann, z. B.: Daß wir Kinder mitſprangen, mitlachten, mitmachten, mitjauchzten, mitjubilierten, mitbadeten. Goltz 1, 105 ꝛc. S. auch mitunter. — b) nam. in der Volksſpr. für da-m. (ſ. d. 1 und da, Anm.), z. B.: Die Armuth iſt ein ehrlich Ding, | wer m. umgehn kann. G. 3, 90; Ihr Schloß m. auszierend. 9, 359; Darf mich . . nicht m. ſehen laſſen. 11, 123; Heut zu Tage lacht man Einen m. aus. 34, 278; Klinger Griſ. 134; Ja, den [Pokal]! Den Umtrunk wollen ſie m. halten. Sch. 352b; Schwab 343; 513; Heraus m.! Zinkgräf 1, 160 ꝛc., vgl. Benecke 2, 193a.

Anm. Goth. mith, ahd. miti, mit, mhd. mite, mit, vgl. gr. μετὰ und z. B. als Adv. noch nhd.: So muſſt auch der Meiſan von Grund aus mitte fort. Fleming (Olearius Reiſ. 43b). Dazu: Mitte, ahd. mittî, mhd. mitte, vgl. mitt, als Ew. goth. midis, ahd. mitti, mhd. mitte (gr. μέσος, lat. medius), mittel, a., ahd. mittil, mhd. mittel, mit dem Hw.: Mittel, mhd. mittel, ſ. mitteln ꝛc.; vralt.: Mitſam (mhd. mitesam. Benecke 2, 193b). mit dem leicht umzugehn iſt, mild, ſanft, zart ꝛc., ſ. Schm. 2, 650; HSachs G. 1, 19; miedſam 1, 51; mütſam 111 ꝛc.

Zſſtzg. zu [2]: An-: nur noch im Kurialſtil ſt. hier-m., ſ. z. B.: „Andurch und a." Möſer Ph. 3, 113, vgl. anbei ꝛc. — Da-: 1) adv.: a) (⏑– u. –⏑, ſ. da, Anm.) mit dem (im Vorhergehnden) Genannten oder Gedachten = mit demſelben ꝛc., vgl.: hier-m. (ſ. Hier 3), von d. vrſch. wie „dieſer" von „jener": Er hatte einen Stock, d. ſchlug er ihn; D.' [mit jenem Ding ꝛc.] geht's nicht, hiermit [mit dieſem] geht's ſchon beſſer; Und d. (oder hier-m.) baſta, holla, Punktum, genug! ꝛc. Vralt. Dar-m. — Auch getrennt: Da kützelt er ſich mit. Luther 8, 257b ꝛc. und bloßes mit (ſ. d. 2b). — b) (veraltend) relativ für wo-m. 1. Moſ. 27, 41; 2, 4, 17; 16, 32 ꝛc. — 2) conj.: zur Anknüpfung eines Abſichtsſatzes (wofür bei gleichem Subj. wie im Hauptſatz auch der Infin. mit „um zu" ſtehn kann): Ich ſage dir's, d. du es weißt; Du lernſt es, d. du es weißt (oder um es zu wiſſen) ꝛc., vgl.: auf daß (ſ. daß 3). Zuw. ellipt.: Sie geht mit uns, damit du es nur weißt. Mörike N. 289, — wobei zu ergänzen etwa: es ſei dir geſagt. Auch hier vralt.: Dar-m., z. B. Fiſchart B. 1a; Ayſſ Th. 20 ꝛc. — Hier- (⏑–, –⏑): ſ. da-m. 1a. — Sō-: mit dem im Vorhergehnden Angegebnen und zugleich darin enthalten oder begründet, folglich, ſonach ꝛc.: Und ſ. wurde ſtracklichſt auch | ein halber Eichwald umgehauen. Göckingk 1, 71; Um die weitere Abſicht, ja den Plan und ſ. auch den Zweck des Gedichtes zu bekennen. G. 2, 361 ꝛc. — Wo (⏑– und –⏑): relat. und fragend dem „da-m." (1a) entſprechend = mit welchem; mit was (ſ. d.): Der Stock, w. er ihn geſchlagen; W. hat er ihn geſchlagen?; W. willſt du Das beweiſen?; W. denn zugleich bewieſen iſt, daß ꝛc.; „Haſt vielleicht im Rahmen Nichts zu ſticken, | weder w. (–⏑) wiſſend noch worinnen?" .. Habe auch im Rahmen noch zu ſticken, | wiſſend ſo w. (⏑–) als auch worinnen. Calvj 2, 174 ꝛc. Vralt.: Wa-m., z. B. Büchſenmeiſterei 5 u. o.

* **Miter**, f.; -n: Mitra (ſ. d.), Biſchofsmütze. Fiſchart B. 14b.

* **Mithridāt**, m., -es; -e: Name eines Königs von Pontus († 64 v. Chr.) und danach: eine als beſ. kräftiges Gegengift geltende Arznei. Günther 533a ꝛc.

* **Mitr-a** (gr.), f.; -s, -en: Kopf-, Stirnbinde, nam. Biſchofsmütze (vgl. Infel und Miter): Die M. iſt der Stirnen aufgedrückt. Schlegel Gd. 1, 84. Dazu: Bemitrierte Häupter. Fiſchart B. XIII ꝛc.

Mitſch!: 1) interj.: a) ſ. matſch 3. — b) (mundartl.) Lockruf für die Kälber. Monatbl. 1, 435b. — 2) f.; -en: ein kleines rundes Brot, ſ. Frommann 4, 473; Stalder 2, 212; 226; Schm. 2, 256; Benecke 2, 280a.

Mitt, a.: ſ. Mitte, Anm.

Mitte, f.; -n; -, Mitt-: das von den äußerſten Enden und Grenzpunkten gleichweit Entfernte, — verallgemeinert das im Innern eines geſchloßnen Ganzen, zwiſchen dem als Grenze Angeſehnen, zwiſchen Anfang und Ende, zwiſchen zwei oder mehrern zuſammengehörigen Ggſtdn ꝛc. Liegende (vgl. III. Mittel 1 u. 2 und mitten): Eine grade Linie halbieren oder ihre M. finden; Die M. [oder den Mittelpunkt, das Centrum] eines Kreiſes, einer Kugel; In oder auf der M. des Weges; Der Mittag iſt die M. des Tages oder die Zeit, wenn die Sonne die M. ihrer Tagesbahn erreicht hat; Das Wahre liegt in der M. [zwiſchen den Extremen]; Kopf, Schwanz und M. des Fiſches; Die Bürger wählten Einen aus ihrer M. [aus den zu ihnen Gehörigen, aus der Bürgerſchaft] ꝛc.; Die glückliche M. zwiſchen dem zu Viel und dem zu Wenig zu treffen. Garve Pfl. 1, 54; Was zwiſchen ſchlangenglatter Sitte | des Einen und dem Charonsbart | des Andern juſt ſteht in der M. Göckingk 2, 117; Das Erſte und Letzte, Anfang und Ende, möchte es wohl ſein und bleiben, aber in der M. dürfte dem Künſtler Manches fehlen. G. 16, 139; Er taucht in Fluthen-M. | ſchon hervor, der ſtarke Schwimmer. 10, 311; Das Thier .., der Gott. .. Doch der Menſch in ihrer M. | ſoll ſich an den Menſchen reihn. Sch. 56b; Schwankt .. | zwiſchen Glück und Recht getheilt | und verliert die ſchöne M., | wo die Menſchheit fröhlich weilt. 81b; Um endlich in der glücklichen M. zwiſchen beiden Äußerſten auszuruhen. 1030b ꝛc. — a) Ein M.-Funfziger. König Jer. 2, 240, in der M. der Funfziger ꝛc. — b) Das Reich der M., chineſ. Bez. für China und danach auch: ein ihm ähnliches Reich. Heine NGd. 250 ꝛc. — c) M. oft ohne Zuſatz = Leibes-M., M. des menſchl. Körpers, Taille (ſ. d.), z. B.: Das Fräulein ſchlingt | die Arme feſt um ihres Freundes M. Alringer D. 115; Ich legte den Arm um ihre M. Kühne Fr. 120; Sie gürteten ſich feſt die M. Rückert Roſt. 100a ꝛc. — d) zuw. noch in abhäng. Kaſus ſchwachformig (vgl. Erde, Anm. 2), z. B.: [Wir] empfangen in unſere Mitten [oder Mz.?] | Gattin, Schweſter ꝛc. G. 10, 262; Prophete rechts, Prophete links, | das Weltkind in der M-n. 22, 213; Er in Aller M-n. Rückert Morg. 1, 234. Dazu ſtellen wir (ſ. Benecke 2, 197b) das adverb.: Inmitten = in der M., mittenin, ſeltner (vgl. immittelſt ꝛc.): Immitten ſteigt ein Felſen auf. Streckfuß Rol. 4, 12 (und in ugw. Bed.: Wenn jenes Geſetz immitten wäre. Möſer Ph. 2, 26 = in voller Wirkſamkeit, in Kraft); oft — wodurch es die Kraft einer Präpoſ. erhält — mit abhäng. Genit.: Ich hätte ihn ausgelacht inmitten meiner Schmerzen. Börne Par. 1, 12; Ein fauler Fleck inmitten deiner Bruſt [ſ. u.]. Geibel Rod. 5 ꝛc.; „Im Mitten" [ſpätre Lesart: Mittel] eines Thals. Haller 46; Inmitten der Todten ſpannt' er ſein Gezelt. Uhland 404 ꝛc., auch: Inmitten von Gewittern. Freiligrath 1, 150 ꝛc.; Inmitten in dieſer lebenſtrotzenden Vegetation. Lewald W. 3, 262, und (vgl. außer-, innerhalb ꝛc.) mit Dat.: Dem Gaſt, | der ſtolz erſcheint inmitten eurem Rath. Cham. 3, 247; Inmitten dem Revier. 4, 25; 9; 93; 113; Inmitten dem Strudel dieſer ungeheuren Stadt. 5, 253; Inmitten | dem dämmernd dunkeln Fragenſpiel. Roquette Waldm. 56 ꝛc., und: [Es liegt] immitten mehreren dies Inſelland. Streckfuß Rol. 9, 12 ꝛc.

Anm. S. mit, Anm. Das dort erwähnte Ew. mitt (in der M. befindlich ꝛc.) nur noch vereinzelt, in der Volksſpr. ꝛc., z. B.: In mittem Karneval. G. Keſtn. 132, gw.: Mitten (ſ. d.) im Karneval; Es war in den Faſten und um den mitten Tag. Simrock Gudr. 1166, im Urtext: umb einen mitten tac, vgl. Mittag, Mit(ter)nacht, Mitfaſten, Mittwoch ꝛc.; Da Gott in Horeb mit euch redt' aus „mittem" Feuer. Zwingli 2, 25 ꝛc., vgl.: Auf mittenem Meer. Schaidenreißer 53b ꝛc. und den ſchweizer. Superl.: mitz(t), z'mitz(t). Stalder 2, 212; Z'mitz im Sayet [mitten in der Saatzeit]. Gotthelf Sch. 226. — Inmitten (d), ahd. inmittemen, mhd. in mitten, enmitten.

I. **Mittel**, a.: in der Mitte befindlich, — vgl. äußer, inner (II) ꝛc.: 1) im Poſitiv (vgl. II) nur als attrib. Ew., wofür die Steigrungsgrade (ſ. 2 und 3) im Allgm. üblicher ſind: Die mitt(e)le oder mittlere (2) Proportionale; Aufbläht ſich bis zum mittlen Tau das Segel. G. 33, 27 ꝛc. — a) Die mittle Zeit, die dazwiſchenliegende; In mittler Zeit [inzwiſchen] z. B. Luther SW. 26, 330 ꝛc. oder öfter im bloßen Genit.: Mittler Zeit. Döbel 1, 35a ꝛc. und nam. oft: Mittler Weile oder zuſammengezogen: Mittlerweile (ſ. d.), dagegen vralt.: Als aber „in mittel" die König gewaltig wurden. Stumpf 311b ꝛc. Dafür heute gw. (ſ. 3): Inmittelſt ſetzte ſich eine Frauensperſon neben ihn. Forſter R. 1, 224; Inmittelſt, daß [während] Dieſes vorging. 285; Er machte auch gleich Raum für ihn auf ſeinen Seſſel, inmittelſt .. wir Übrigen uns auf große Steine niederließen. 231; Sie bildeten ſich nicht wenig darauf ein, daß ſie in die große Kajütte kommen durften, immittelſt ihre übrigen Landsleute draußen bleiben mußten. 245; Kann ich nicht ein Jahr wo anders leben? | Inmittelſt ändert ſich's. Lichtwer 87; Immittelſt. 124; 158; Ob ihr nicht immittelſt ſo glücklich ſeid, ein Land zu entdecken. Möſer Ph. 2, 231; 3, 267; Inmittelſt wurde es unvermerkt zu einem weſentlichen Erfordernis. W. 14, 204 ꝛc. Auch: „Innmittels" [während] er .. ſich erluſtierte. Fiſchart B. 129a. Dafür mehr mundartl.: Allmittelſt. Mörike Moz. 9 und: Allermittelſt. Hackländer Hdl. 1, 97 ꝛc. — b) (vralt.) Es iſt ganz mißlich und gefährlich, Parteien durch Parteien ohn' mittle Vernunft zu trennen. JoMüller 14, 7, ohne dazwiſchentretende od. vermittelnde Vernunft ꝛc. — c) beſ. häufig als Bſtw. in Zſſtzg. wie: M.-Finger, -Fenſter, -Thüre ꝛc., -groß [zwiſchen ſehr groß und ſehr klein in der Mitte], -fein, -Größe, -Feinheit, -Stärke, -Waare ꝛc. und danach auch z. B.: Die Benennungen ſind gewöhnlich, der Reihe nach, folgende: Suprafeine, extrafeine oder hochfeine, feine, feinmittel, gutmittel, gutordinäre und ordinäre Wolle. Landwirthſch. Zeit. (55) 538 ꝛc., ferner (Buchdr.) zur Bez. von Schriftarten: Größer als Cicero (nach zunehmender Stärke geordnet): M., Tertia, Text, Doppel-M., Kanon ꝛc. Karmarſch 1, 388 ꝛc. — 2) im Kompar. als attrib. Ew. ſt. des ſeltnern Poſit. (ſ. 1 und 3a): Der mittlere Finger; Die mittlere Proportionale (ſ. III 1c); Ein Buch von mittlerer Stärke [das zwiſchen „ſehr dünn" und „ſehr dick" die Mitte hält, vgl. mittelmäßig]; Waaren von mittlerer Qualität, zu mittleren Preiſen; Aus den untern [Gängen] in die „mitlern" und aus den „mitlern" in die oberſten. Heſ. 41, 7; 42, 5; Eine Wittwe von mittlern Jahren. G. 19, 209; Mittleren Alters. 31, 101; Unſere Natur .. verlangte einen mittleren Zuſtand, der beide widerſprechende Enden vereinigte. Sch. 702b; In einem mittlern Zuſtand zwiſchen Leben und Tod. 715a; Die mittlere Entfernung eines Planeten von der Sonne, die Mitte zwiſchen der größten und kleinſten Entfernung, zwiſchen Aphelium und Perihelium haltend, alſo = der halben großen Axe der Bahn; Die mittlere [oder durchſchnittliche] Temperatur ꝛc., — Geſchwindigkeit, Bewegung, bei Körpern von ungleichförmigen Bewegungen, z. B. bei den Himmelskörpern und daher: a) (Aſtron.): Ein mittlerer Planet, ein bloß gedachter, der die Planetenbahn in derſelben Zeit wie der wirkliche, doch mit gleichförmiger Geſchwindigkeit, durchläuft; ähnlich: Die mittlere Sonne und durch dieſe beſtimmt: Der mittlere Mittag; Die mittlere Zeit ꝛc., ſ. Littrow 797 ff. — b) auch ſubſtant., als neutr.: Wie wir Menſchen in allem Praktiſchen auf ein gewiſſes Mittlere gewieſen ſind, ſo iſt es auch im Erkennen. Die Mitte, von da aus gerechnet, wo wir ſtehen, erlaubt wohl, auf- und abwärts mit Blick und Handeln uns zu bewegen, nur Anfang und Ende erreichen wir nie ꝛc. G. 40, 263, ferner (perſönl.) ſelten: Die Jüngeren .., die Mittleren .. Die alten Herren. 22, 389. — 3) im Superl.: a) als attrib. Ew. ſt. des ſeltnern Poſit. (ſ. 1), vgl. den Komparat., der nicht mit ſolcher Schärfe einen einzigen Punkt in der Mitte bez., ſondern das in der Mitte Liegende in größerer Ausdehnung, z. B.: Bei einem großen gekochten Fiſche hat man außer Kopf und Schwanz viele Mittel- oder mittlere Stücke, darunter aber nur ein mittelſtes; Die drei mittlern Finger, zwiſchen Daumen und kleinem Finger, — der mittelſte (oder mittlere) Finger; Ein guter Schütze wird nie den mittlern Theil der Scheibe verfehlen, wenn er auch nicht immer grade den m-ſten Punkt trifft, ſeltner verſtärkt: den aller-m-ſten ꝛc. Auch in der Bed. des Durchſchnittlichen iſt nur der Kompar., nicht der Superl. üblich. — b) als Adv. zu a: Zumittelſt, z. B.: Ihn zuerſt, zuletzt, zu-m-ſt! Koſegarten Po. 1, 40. — c) über in-, im-, all-, aller-m-ſt (vgl. a) adv. ſ. 1a. — d) Mittelſt, vermittelſt, präp., ſ. u.

II. **Mittel**, f.; 0: ſ. I 1c.

III. **Mittel**, n., -s; uv.; -chen; -: 1) das in der Mitte Befindliche und die Mitte (ſ. d.) ſelbſt: a) ſtatt des gewöhnlichern „Mitte", örtl., zeitl. und übrtr. in Bezug auf zwei Extreme oder Äußerſte (ſ. b) ꝛc.: Daß die Stadt im M. ſei. 4. Moſ. 35, 5; Aus dem M. des Landes. Richt. 9, 37; Stellten ſie ins M. Joh. 8, 3; Apoſtg. 27, 21; Der Zeit Anfang, Ende und M. Weish. 7, 18; Sie, als des Haders Apfel, warf ein Gott | erzürnt ins M. zwiſchen zwei Parteien. G. 13, 304; Erſt M. und Ende klären die Finſterniſſe des Anfangs auf. 29, 236; Im M. [ältre Lesart: Mitten] eines Thals. Haller 46; Wo nur das M. gut, ſonſt Alles Laſter iſt. 145; M. und Ende dem Anfang vollkommen gemäß. L. 6, 231; Nimm mich nicht hin im M. [„in der Hälfte." Pſ. 102, 25] meiner Tage. Luther 1. 35b; Deine Herrſchaft ſoll ſein in dem M. deiner Feinde [„mitten unter deinen Feinden." 89b] .. Rings um dich ſollen Feinde ſein, du allein mit den Deinen in ihrem M. 92; Daß wir im M. der Welt, Fleiſch und Teufel leben. 337b; Murner Ul. 39; Das M. in Allem lob ich. Schaidenreißer 63a; Mit dir eilt' ich zugleich ins M. der Gefahr. JESchlegel 1, 238; Am ſicherſten gehſt du im M. V. Ov. 1, 15; Im M. der Nacht. Th. 24, 11; Die uns immer in jenem M. zwiſchen zu Viel und zu Wenig erhalten. W. 9, 122; Im M. dieſer Roſenhecken. 12, 163; Ein ſelig M. [des Klimas, zwiſchen Gluth und Kälte] ſchränkt die andern Zonen ein. 25, 91; Möchte mir öfter des Tags M. wie dieſes [Tages] gedeihn! FAWolf Lit. An. 2, 504. — Dazu (vralt.) inſofern die Mitte das Innerſte, der Sitz des Kerns, des Weſens ꝛc. iſt: Etwas aus dem M. reißen (Jer. 12, 14), thun (Kol. 2, 14) = ganz wegthun, vernichten ꝛc. — b) (ſ. a) M. [nicht „Mitte"] in Bezug auf zwei Dinge, von denen man ſich für eins entſcheiden muß (auf ein „Entweder—Oder"), ein drittes dazwiſchen Liegendes (vgl. 3): Iſt denn kein M.? [giebt es kein Drittes?] Muß denn der Menſch Eines von Beiden, haſſen oder lieben? L. 1, 388; So müſſen ſie bekennen, daß ſie nicht die Kirche ſind und wir nicht Ketzer ſein mögen, . . ja, weil da kein M. iſt, ſo müſſen wir die Kirche Chriſti und ſie die Teufelskirche ſein ꝛc. Luther SW. 26, 11; Was du nicht kannſt haſſen | und noch weniger laſſen, | da iſt kein ander M. geblieben, | als es von ganzer Seele zu lieben. Rückert ꝛc. — c) (ſ. a) **Mathem.**: M. [nicht „Mitte“]: die mittlere Proportionale zwiſchen zwei Größen, d. h. die Größe, die zu der erſten ſich ſo verhält, wie die zweite zu ihr: Zu 2 und 8 iſt das geometriſche M. 4, weil in geometriſcher Proportion ſich 2 zu 4 verhält wie 4 zu 8, — das arithmetiſche aber 5, weil in arithmetiſcher Proportion ſich 2 zu 5 verhält, wie 5 zu 8 ($2 : 4 = 4 : 8$ und $2 - 5 = 5 - 8$). Daher auch M. = die durchſchnittliche Größe, z. B.: Im M., im Durchſchnitt; Nach den M-n von 10 Beobachtungsjahren. Humboldt KlSchr. 1, 278 ꝛc. — d) **Phyſ.**: M., Zwiſchen-M. [nicht „Mitte“], Medium, ein zwiſchenliegender Stoff, inſofern etwas ſich durch denſelben hindurch bewegt (ſ. 3): Die Richtungsänderung, welche ein Lichtſtrahl erleidet, wenn er aus einem M. in ein andres übergeht. Pouillet 2, 121; Die große Ferne verdunkelt wegen der Menge des M-s . . alle Lichter. G. 39, 143; 239 ꝛc. — e) **Bergbau**: M. [nicht „Mitte“], Berg-M., Bergarten (ſ. d.), inſofern man durch dieſelben den Weg hindurch nehmen muß, um zu den Erzen zu gelangen: Taube, freundliche, ſchwebende (Berg-)M. (ſ. 3), ſ. Erz- und Zwiſchen-M. — f) Ins M. [nicht: in die Mitte] ſich legen oder treten ꝛc., zwiſchen Etwas treten, darauf einwirkend (ſ. 3), z. B. hindernd: Geſetzt nun, es käme dahin, wie es bei den vorigen Parlamentsſitzungen beinahe gekommen wäre, wenn ſich nicht einige beſondere Nebenurſachen ins M. gelegt hätten. Möſer Ph. 1, 19 ꝛc., häufig fördernd und helfend, ſo nam. auf eine Ausgleichung z. B. zwiſchen ſtreitenden Parteien, auf eine Beſeitigung von Anſtößen, Hinderniſſen ꝛc. hinwirkend: Sie wären handgemein geworden, wenn ich mich nicht ins M. gelegt hätte; Einige Edelleute ſchlugen ſich ins M. und verbürgten ſich ꝛc. G. 28, 48; Trat meine Frau ins M. und unterhandelte die Übereinkunft. König Kl. 1, 366; Der Himmel ſchlage durch ein Wunder ſich | ins M. und erleuchte dies Geheimnis! Sch. 483a ꝛc., vgl. vermitteln ꝛc. — g) veraltend (verſchieden 3b): Ohne M. [nicht: ohne Mitte], ohne daß Jemand oder Etwas dabei fördernd und helfend ins M. (ſ. f) tritt, ohne Vermittlung, unmittelbar (ſ. d. und vgl. 3), z. B.: Daß es von Gott ſelbſt in eigener Perſon, ohn M., iſt geſtiftet und befohlen. Luther 6, 321a; Propheten, die ohn alle M. die Lehre von Gott haben. SW. 35, 134; Unſere Vorfahren . . erhielten Alles ohne M. und aus der erſten Hand. Möſer Ph. 1, 12; 4, 329; Die Seelen ſchienen ohne Worteslaut | ſich ohne M. geiſtig zu berühren. Sch. 502b ꝛc. Vralt. der Ggſtz: Daß Chriſtus . . alle Königreich . . durch M. ſeiner landsknechtiſchen Apoſtel . . aus der . . Fürſten Händen reißen werde. Fiſchart B. 136b. Dafür auch (vgl. Kraft I 2) im bloßen Genit., der dadurch präpoſitionelle Kraft erhält, mittels (ſ. d.), häufiger in der Schreibw. „mittelſt“. — 2) eine in ſich geſchloßne Genoſſenſchaft, ein Kreis von Perſonen, nam.: a) allgm., wie „Mitte“ abhängig von „aus“ und „in“ z. B.: Nachdem aus dem M. unſerer Landräthe etliche mit Tode abgegangen. Erbvgl. Beil. 1; Dann verkleideten wir Einige aus unſerm M. G. 16, 29; Er glaubte bei ſich zu fühlen, daß gewaltſame Leidenſchaften und erhabne Gedanken nicht mehr für ſie als für Einen aus ſeinen M-n wären. L. 4, 110; Märtyrer, wie ſie einen Jeden aus ihrem M. nannten, der ꝛc. W. 17, 28; Sogar von den Juden ſelbſt aus ihrem M. ausgeſtoßen. 16, 186; Wählet Einen aus eurem M. Luc. 1, 420; Welches ſie [die Herren und Edlen] dem Herzog durch Etliche aus ihrem M. verweiſen ließen. Zinkgräf 1, 309 ꝛc.; Eine Komödien- und Tragödienfabrik in ihrem eigenen M. anzulegen. W. 13, 168; Alle Verbrechen, die etwa in ihrem M. begangen wurden. 18, 318 ꝛc., auch: So iſt Alcides kommen | in euers M-s Schaar [unter die Götter]. Opitz 2, 261 ꝛc. — b) dazu (nach Adelung) auch: M. [nicht Mitte] = Zunft einiger Handwerker (ſo auch: Haupt-M.) und nam. der Bergleute, wie auch in Aſchersleben die drei Klaſſen, worin der Stadtrath eingetheilt iſt ꝛc. — 3) in Bezug auf ein zu erreichendes Ziel, auf etwas zu Bewirkendes: der Weg, der dahin führt (vgl. 1d, f, g und b) oder den man dazu einſchlägt; Das, was man anwendet, um zum Zweck zu gelangen ꝛc.: Ein M., Etwas zu bewirken, z. B. Einen zu ſtürzen, ihn zu retten ꝛc.; Gute, böſe, die richtigen, falſche, bewährte, erprobte, probate M. zu ſeinem Zweck anwenden; Ein gefährliches, ein verzweifeltes M.; Zu energiſchen M-n greifen, rathen; Nicht heikel in der Wahl der M. ſein; Kein M. ſcheuen; Alle M. und Wege verſuchen; Sich durch unerlaubte M. bereichern; M. vorkehren (ſ. d. 2), zur Vertilgung ꝛc. Forſter R. 1, 213, — ſie zu vernichten. Klinger Griſ. 105; Das einzige M. vorkehren, wodurch wir es verhüten könnten. W. 13, 136 ꝛc.; M. zur Vertreibung der Wanzen, — gegen (wider) die Wanzen, auch wohl: für die Wanzen [dienend], vgl.: Indeß fand Vater Zeus | bei guten Nymphen oft ein M. für den Schlaf [das den Schlaf bewirkt]. W. 12, 274 ꝛc.; Wer den Zweck will, muß auch die M. wollen; Der Jeſuitengrundſatz, daß der Zweck die M. heiligt; Die Menſchen werden an ſich und Andern irre, weil ſie die M. als Zweck behandeln. G. 3, 152; Daß die Menſchen wohl über die Zwecke einig werden, viel ſeltener aber über die M., dahin zu gelangen. 19, 124; Zu einem großen Zwecke wurden unzulängliche M. angewendet. 22, 94; Wie alle gelehrten Unterſuchungen nicht Selbſtzweck, ſondern nur M. zum Zwecke waren. Lewald W. 1, 363; Nicht ſowohl Zweck als M. zur Gluckſeligkeit. Sch. 687a; Die M., die ſie aufzubieten vermag, um ſich dieſes Zwecks zu verſichern. 716a; Die Inkonſequenz, den Zweck zu begehren und die M. zu haſſen. 970b; 1125b; Über die M. geht der Zweck verloren, nach welchen jene M. ſtreben ſollten. Tieck 16, 165; Daß Das, was er für den Zweck hielt, bloß ein M. zu dem wahren Zweck ſeines Ordens ſei. W. 17, 53 u. o.; Die neuern Maler machen offenbar das M. zur Abſicht. L. 11, 139 ꝛc.; Er ſelbſt war ſo oft das Werkzeug ihrer über M. nie verlegnen Herrſchſucht geweſen. Sch. 1078a ꝛc. — Dazu nam.: a) M. zu Heilzwecken, beſtimmter Arznei-M., z. B.: Ein M. gegen, wider — oder auch: für das Fieber; Krampfſtillende, blutreinigende, eiſenhaltige M. ꝛc.; Die Hausapotheke, die bisher nur aus wenigen M-n beſtanden. G. 15, 35; Dies und jenes M-chen und vorzüglich Geduld iſt, was die Ärzte auch empfehlen. 7, 278 ꝛc. — b) (in Mz.) Das, was man im Leben, zu Zwecken des Lebens oder eines beſt. Berufs ꝛc. als Grundlage ꝛc. bedarf, z. B.: Nahrungs-, Lebens-M.; Wenn Hunger, Froſt, Mangel an M-n und Waffen, Zuſtand der Truppen, Überzahl der Feinde den Kampf nur in ein unnützes Würgen umwandeln würde. Prokeſch-Oſten (DViertelj. 1, 1, 345) ꝛc.; Der Sänger hat hübſche M., aber ſie ſind nicht ausgebildet, beſtimmter: Stimm-M. (ſ. d.), die zum Geſang erforderliche Grundlage der Stimme, vgl. Kunſt-M. Nam. aber M. (beſtimmter Geld-M.): Geld, Vermögen, als die zum Betrieb von Etwas nöthige Grundlage, vgl. (un)bemittelt ꝛc.: Er iſt nicht ohne M. (vrſch. 1g), hat hübſche M.; Gott hat uns M. gegeben, daher können wir es mit Anſtand thun; wir können keinen glücklicheren Gebrauch von unſerm Vermögen machen. Möſer Ph. 1, 5; Wenn Dieſe einen Mann wählte, der ſich auf das Geſchäft verſtand und ein bischen M. hineinbrachte. Prutz Muſik. 2, 61; Daß es ankommt auf die Drittel und die M. Rückert Mak. 2, 222; Er hat Vermögen und M. Sch. 323b; Will ich aus meinen ſchmalen armen M-n | euch Etwas borgen. Schlegel Sh. 2, 376 ꝛc.

Zſſtzg. unerſchöpflich zu 3, was unbez. bleibt, nach dem vrſch. Zweck, leicht zu verſtehn und zu mehren nach den folgenden: **Ábführ(ungs)-** [3a]: Mittel zum Abführen oder Laxieren, Laxier-M. — **Ábkühlungs-**: Nach vollſtändigem Erkalten, was hier, da kein beſonderes A. angewendet wird, längere Zeit währt. Franke Kat. 144. — **Arznēi-** [3a]: Was A. nicht heilen, heilt das Eiſen. Börne 2, 165; G. 27, 190; Sowohl jede A., als alle Gifte. 31, 126; Mitſcherlich 2, 2, 22; 272; 466 ꝛc., vgl. Heil-M. — **Āuskunfts-**: ein als Auskunft dienendes. Gentz 1, 287; G. 21, 91. — **Bāh-** [3a]. — **Befórderungs-**: zur Beförderung von Etwas dienend. — **Behélf-**: womit man ſich behilft, vgl. Auskunfts-M.: Solcher B. der Trägheit müde. Schelling Weltſ. 296. — **Bérg-** [1e]. — **Betāubungs-**: betäubendes, nam. [3a], vgl. Einſchläfrungs-M. — **Bewēis-**: nam. in der Rechtsſpr.: etwas zum Beweis Dienendes. — **Bínde-**: Körper zu verbinden ꝛc.: Eine Wachsſeife zum B. der Farben anzuwenden. G. 24, 113; 33, 156 ꝛc. — **Bréch-** [3a]: Vomitiv. — **Dārſtellungs-**: Meiſter . ., denen gewiſſe D. unbekannt waren, welche doch ſchon unſern Schülern geläufig ſind. G. 31, 133. — **Dīebs-**: deſſen ſich Diebe bedienen, betrügliches ꝛc. — **Einſchläferungs-**: einſchläferndes, nam. [3a], vgl. Laudanum, Opiat ꝛc. — **Eiſen-** [3a]: eiſenhaltiges, ähnlich Stahl-M. ꝛc. — **Erhōlungs-**: zur Erholung dienend: Schwaches, armſeliges E. W. 14, 96. — **Erſátz-**: Surrogat: So wie Alles, was ein bloßes E. iſt, die eigenthumliche Tugend Deſſen, was es erſetzen ſoll, niemals erreicht. Danzel 88. — **Érz-** [1e]: ein abbauwürdige Beſtandtheile enthaltender Theil eines Erzlagers, — auch: die in einem Schacht als Stütze ſtehn gelaßnen Erze. — **Fāhr-**: Vehikel (ſ. d.). Campe. — **Fīeber-**: nam. [3a] gegen das Fieber. — **Flúcht-**: zur Flucht dienendes, z. B. eine Leiter. Immermann M. 3, 353. — **Fríſt-**: Palliativ-M. — **Gār(ungs)-**: wodurch Etwas in Gärung geſetzt wird, Ferment. — **Gêgen-**: womit gegen Etwas gewirkt wird: Das G. gegen jenen verderblichen Hang. Fichte 8, 5; 6, 307; Dieſes herrliche G. wider die Wechſelfieber. Thümmel 1, 7 ꝛc. — **Gehēim-**: geheimgehaltnes, nam. [3a] Arkanum. — **Géld-** [3b]. — **Gelêgenheits-**: ſich gelegentlich darbietendes, Vehikel. — **Genīeß-** [3b]: In dem Genuſſe berauſchender G. Kant Anthr. 72; 62 ꝛc.; ſelten vgl. Nahrungs-M. — **Gícht-**: vgl. Fieber-M. — **Gíft-** [3a]: 1) giftiges Mittel. — 2) Mittel gegen Vergiftung. — **Hāupt-**: 1) ein hauptſächliches, vorzügliches Mittel. Keller LvS. 472; Viſcher Äſth. 2, 265. — 2) [3a] gegen Krankheiten des Haupts. — 3) [2b]. — **Hāus-**: nam. im Ggſtz. der in der Apotheke bereiteten Mittel [3a] ein auf die Erfahrungen des gw. Lebens gegründetes, einfaches, leichtes, ohne viel Umſtände (im Hauſe ſelbſt) zu bereitendes für den Hausbedarf, eig. und übrtr.: Solche H. auszubieten! Als ob wir krank wären und ſo recht bauernkrank. Laube DW. 5, XV; Nicht allen Menſchen iſt es eigentlich um ihre Bildung zu thun; viele wünſchen nur ſo ein H. zum Wohlbefinden, Recepte zum Reichthum ꝛc. G. 17, 330; 22, 171; Sich aus Arbeit und eigenem Nachdenken, wo nicht eine Theorie, doch einen gewiſſen Inbegriff theoretiſcher H. zu bilden. 30, 300 ꝛc. — **Hēil-**: ein Heilung wirkendes: Irrenärzte ſuchen den geſtörten Verſtand ihrer Patienten nicht ſowohl durch Arznei-M. herzuſtellen, als durch H., die je nach den Individuen ſich verſchieden geſtalten; Kalte Bäder als H. gegen manche Krankheiten empfohlen; Daß alles Sagen und Lehren zur Beſſerung der Welt Nichts beiträgt; es iſt nur ein H. vorhanden, Das iſt Gutes thun, ſoviel an uns iſt. Beiſpiel predigt beſſer als Lehre. Forſter Br. 1, 341; Für ihr uberreiztes Empfinden ein ſtillendes H. Kompert Pſl. 2, 307; Ein H. zu finden gegen die ſchrecklichen Übelſtände der Konkurrenz. Stahr Par. 1, 195. — **Hēilungs-**: Heil-M.: Das treuſte Wort, das von der Lippe fließt, | das ſchönſte H. wirkt nicht mehr. G. 13, 217; Jene ſtrengen Maßregeln, die ſich ſo oft, vielleicht ohne Noth, fur H. ausgeben. Tieck A. 2, 19; In fremden Beiſpielen ein H. wider die Verachtung ihrer ſelbſt zu finden. W. 6, 256 ꝛc. — **Hílfs-**: ein zur Erreichung eines Zwecks helfendes, dieſelbe erleichterndes Mittel: Indem Dasjenige, was nur H. ſein ſollte, mich nunmehr als Zweck anreizte. G. 39, 458; Eigentlich alſo hat er gar nicht geſchöpft, denn H. ſind keine Quellen. H. Ph. 13, 327; Da er das H. der Sprachen vollkommen wohl in ſeiner Gewalt hatte. L. 4, 455 ꝛc., nam. oft in Mz.; auch [3b]: Seine H. und Hilfstruppen ſind erſchöpft ꝛc. — **Klêb-**: Kleiſter und ſonſtige K. — **Krīegs-** [3b]: Mittel zur Führung des Kriegs. — **Kúnſt-**: ein Mittel, deſſen man ſich in der Kunſt bedient: Ein Beiſpiel von dem ſchönen K., die kurz vorhergegangene Handlung durch den überbleibenden Zuſtand der Falten anzudeuten. G. 31, 47; 29, 409 ꝛc., auch [3b]: Die Schauſpielkunſt war auf dem Gipfel der Vergeudung ihrer K. angelangt, jenſeits deſſen der Abgrund ſchmachvoller Verarmung liegt. Devrient 1, 250. — **Laxīer-**: Abführ-M. — **Lêbens-** [3b]: die Erforderniſſe zum Lebensunterhalt des Menſchen an Speiſ' und Trank, vgl. Nahrungs-M.: Die L. ſind dort theuer; Dem Feind die L. abſchneiden; L. in die belagerte Feſtung werfen. Sch. 1001a; Eins der nothwendigſten L. ꝛc. — **Línderungs-**: Ein L., welches den Deſpotismus der Verordnungen ein wenig mildert; dies iſt das Widerſprechende der Verordnungen ſelbſt. Forſter It. 2, 198 ꝛc., ſ. auch Palliativ-M. — Nǟhrungs- [3b]: vgl. Lebens-, Genieß-M.: Kartoffeln ſind ihr Haupt-N.; Iſt Freiheit das unerſetzliche N. der Völker, welches Volk hat mehr daran gehungert? Börne 3, 151 ꝛc. — Nöth-: ein durch die Noth gebotnes: Der Grund, welcher die Engländer genöthigt hat, dieſe Art von Ehen jedem andern N. vorzuziehen. Möſer 4, 124; 1, 166 ꝛc., vgl. Nothbehelf. — Palliatīv- [3a]: ein Mittel, das ein Übel nicht gründlich hebt, ſondern es nur einigermaß. hinhält, lindert ꝛc., Friſt-, Linderungs-, Schein-M. ꝛc., eig. u. übrtr. — Präſervatīv-: womit man einem Übel vorbaut, Verwahrungs-M. — Prǖf-: Zartere P. für die optiſchen Eigenſchaften. G. 39, 429. — Purgīēr-: Purganz. — Réchts-: in einem Rechtsſtreit der Antrag einer vom Richter vermeintlich beſchwerten Partei, wodurch ſie wider ihren Gegner gerichtliche Verhandlungen in der Abſicht veranlaſſt, daß der ihr zugefügten Rechtskränkung vermittels eines eignen Incidentſtreites abgeholfen werde: Das R. der Appellation einlegen; Mit ſeiner Appellation an das Publikum . . Nachdem er dieſes R. auf ſeine Gefahr ergriffen. W. 33, 381 ꝛc. — Rēinigungs-: z. B. Purgier-M. G. 28, 125. — Réttungs-: Daß ſie jetzt noch weniger als ehedem ein R. in ihrem Elend vor ſich ſehen. Forſter It. 1, 99. — Schēin-: ſcheinbares, — Palliativ-M. — Schwēiß-: 1) [3a] ſchweißbeförderndes oder Tranſpirations-M. — 2) Da ſich das Eiſen in der Glühhitze mit einer Rinde von Gluhſpan (Hammerſchlag) überzieht, welche ſich der Vereinigung der Arbeitsſtucke in den Weg legen würde, ſo handelt es ſich darum, dieſelbe in dem Augenblick, wo die Schweißung vor ſich gehen ſoll, hinwegzubringen. Hierzu nun dienen die ſogenannten Sch., Körper, welche ſich mit dem Gluhſpan zu einer flüſſigen Verbindung vereinigen, die ſich bei dem Zuſammenhämmern der Stücke herausquetſcht und die reinen Eiſenflächen bloßlegt ꝛc. Karmarſch 3, 225. — Stärkungs- [3a]. — Stímm- [3b]: Daß Giuditta die prächtigſten St. beſaß. HRau Moz. 2, 100 ꝛc. — Tranſpiratiōns-: Schweiß-M. 1. — Univerſāl- [3a]: gegen alle Krankheiten angewendet. — Vertrēibungs-: Wanzen-V. ꝛc. — Verwāhrungs-: Präſervativ-M.: Eins der beſten V. wider den Skorbut (Forſter R. 1, 41), — gegen faulende Krankheiten (257); Mäßigung und freiwillige Entbaltung iſt das ſicherſte V. gegen Uberdruß und Erſchlaffung. W. 7, 72 ꝛc. — Zwángs-: Mittel, zu Etwas zu zwingen. Forſter It. 2, 199; W. Luc. 4, 75. — Zwíſchen-: 1) ein zwiſchenliegendes Mittel z. B. [1d] und nam. auch [1e]: Mächtige Flöze pflegen meiſt durch „Z.“, durch Schieferſchichten oder Schalen in mehrere Bänke . . getheilt zu ſein. KCvLeonhard (DViertelj. 1, 1, 58) ꝛc. — 2) (Chem.) ein durch ſein Zwiſchentreten die chemiſche Verbindung zweier Stoffe befördernder oder vermittelnder Stoff.

Mittelbar, a.: 1) was durch Zwiſchenglieder vermittelt wird, — im Ggſtz.: un-m., ohne vermittelnde Zwiſchenglieder (ſ. Mittel 1g), auch: ohne dazwiſchen liegende Zeit, ſofort —: Eine (un-)m-e Folge, Hilfe; (Un-)m-e Reichsſtände; (Un-)m. von Etwas beruhrt, getroffen werden; Jeder Irrthum, der aus dem Menſchen und aus den Bedingungen, die ihn umgeben, un-m. entſpringt, iſt verzeihlich. G. 39, 298; Was die Dichtkunſt m. ganz vortrefflich macht [bewirkt, die moraliſche Ausbildung des Menſchen nämlich ꝛc.], würde ihr un-m. ſehr ſchlecht gelingen. Sch. 1133a; „Er bleibt doch . ., | wie wir Alle, des Kaiſers Knecht.“ | Nicht wie wir Alle! Das wiſſt ihr ſchlecht. | Er iſt ein Un-m-er und Freier. 328a; Un-m. darauf ꝛc.; Die (Un-)M-keit. — 2) was gemittelt werden kann, gw. nur in Zſſtzg., zumeiſt verneint, z. B.: Sein Aufenthalt iſt nicht er-m.; Die Unvermittelbarkeit dieſer zwei Seiten wird freilich ſelbſtverſtändlich. Vogt Köhl. V ꝛc.

Mitteln, intr. (haben) und tr.: 1) ins Mittel (ſ. d. 1f) tretend, Etwas zu Stande, ins Gleiche bringen, nam. eine Differenz heben ꝛc.: Die Sach zwiſchen den Parteien m. Fiſchart B. 106a; So mittelte als guter Hausgeiſt die Schwiegermutter die meiſten Streitigkeiten. Gotthelf G. 14; Da mittelt allein der chriſtliche Sinn. 217; Danket Gott, daß er gemittelt hat, daß wir wieder mit einander reden können in Liebe und Frieden. 222; Wurden die Gemeinden zweiſpältig. . . Der Biſchof, welcher m. konnte. JvMüller 24, 440; Darzwiſchen mittelt . . | das traurig Weib, ſie zu vertragen. HSachs G. 2, 85; Da ward durch den Burggrafen von Nüremberg . . alſo gemittlet, daß der Abt dem Vogt . . einantworten ſollte das Schloß Iberg. Stumpf 370a; 377a ꝛc.; Du haſt die Sache gemittelt, d. h. du haſt ſie mitten in den Quark hineingeführt. Weiſe Maſ. 30; Unterhändler . ., einen Vertrag zu m. Zinkgräf 1, 315 ꝛc., vralt. auch: be-m. (Schelmufsky 1, 41), gw. ver-m. (ſ. d.). — Dazu: Mitt(e)lung und nam.: Mittler (ſ. u.). — 2) (ſelten) das zwiſchen Anfang und Ende Liegende durchführen: Damit man nach gefälliger Freiheit anheben, mittelen und endigen kann. Schottel 992. — 3) das Mittel (ſ. d. 1c) oder die durchſchnittliche Größe von Etwas beſtimmen: Unter der gemittelten [gw. mittlern] Temperatur von 8 Grad ꝛc. Körner Sch. 4, 63 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Áb- [1]: vralt., wie auch: Abmittlung, Vergleich. Frommann 3, 137. — Ǖs-: mittels Nachforſchungen, Unterſuchungen ꝛc. ausfindig machen, er-m.: Wie man ſie zu beſchränken hat, ſoll ausgemittelt werden. Gentz 1, 47; Wie ſie ausgeſehn, möchte ſchwerlich auszumitteln ſein. G. 18, 121; Es mittelte ſich aus, daß ꝛc. ETAHoffmann Ausgw. 7, 390; Den Platz a., der ihm aneignet. Tieck DBl. 2, 332 ꝛc., Die Ausmittelung der Bedingungen. Liebig Th. 28; Raſchen Sinn für Ausmittelung des Bedarfs. V. Ant. 1, 169 ꝛc. — Be-: 1) mit Mitteln (ſ. d. 3b), Geldmitteln, Vermögen ausſtatten, gw. nur im Partic., vgl. begütert: Wir [Landleute] ſind reich und ihr [Städter] bemittelt, | aber Mittel ſind nicht Zweck. V. 4, 3; Albrecht iſt ein hubſcher bemittelter Mann. Pfeffel Pr. 9, 16; Ein wohl bemittelter Kaufmann; Die kleinen täglichen Bedürfniſſe der Unbemittelten. Börne 2, 106 ꝛc., vgl. vralt.: Daß ſie dadurch zu vermeſſenen Anſchlägen bemittelt und geſtachelt werden. Butſchky Patm. 25 [in den Stand geſetzt]. — 2) [1]. — Er-: aus-m.: Auf welche Weiſe wird ermittelt, wie viel ꝛc. Franke Kat. 153; Vergeblich Ermittlungen anſtellen ꝛc. — Über-: 1) Einem Etwas ü., als Mittelsperſon es ihm übermachen, zukommen laſſen: Daß alle oſtindiſchen Waaren, die von Venedig aus über Augsburg gingen, wieder von Nurnberg aus dem deutſchen Norden übermittelt wurden. Grube 3, 314; Übermittelung. JWiggers Unterſ. 126 ꝛc., ſ. ver-m. — 2) [1] mundartl., z. B. auch: Eine geſchäftige Übermittlerin der geheimen Verwicklungen. Rank Haus 90. — Ver-: als Mittelsperſon oder als Mittelglied Etwas ins Werk ſetzen, zu Stande bringen, nam. Einigung bewirken, vgl. [1] und unterhandeln 1: Den Frieden v.; Die v-den Mächte; Die Amphibien v. [bilden als Mittelglieder] den Ubergang von den Land- zu den Waſſerthieren; So fand ich oft genug Gelegenheit zu v., zu vertuſchen. G. 21, 86; Im Sondern und Trennen. . . Sich das Vereinen, das V. zu einer theuren Pflicht machend. 33, 49; Walter Scott vermittelte dieſen Geſchmack allen Nationen. DViertelj. 1, 2, 109 [vgl. über-m.]; Wenn ihr guter Engel dort | Nichts zu v. weiß. W. 11, 179 ꝛc. — Dazu: a) Wie der Wochenmarkt . . auf den unberechenbarſten und kompliciertesten Umwegen der Vermittelungen Tauſenden von Menſchen Lebensmittel liefert. Auerbach Volksk. (60) 142; Durch Vermittelung des franzöſiſchen Uberſetzers. L. 4, 175; Die Vermittlung des Friedens ꝛc. — b) Vermittler(in), Mittelsperſon, Mittler (ſ. d.), zuw. auch von (perſonif.) Dingen: Dieſer als einer prieſterlichen Vermittlerin zwiſchen Gott und den Menſchen mit Tode abgegangenen Theologie. Fichte 8, 138; Daß ein Vermittler überall willkommen iſt. G. 25, 44; Nun war das Unglück eine milde Vermittlerin geworden, die uns auf eine theilnehmende Weiſe zuſammenbrachte. 98; Die Verſuche ſind Vermittler zwiſchen Natur und Begriff, zwiſchen Natur und Idee ꝛc. 39, 18; Gotthelf U. 2, 312; Der allgemeine Vermittler jedes Unfriedens und Ausgleicher aller Schwierigkeiten. Prutz Muſ. 3, 118 ꝛc.; Friedensvermittler ꝛc.

Mittel-s, -ſt: 1) präp. mit Genit. oder zuw. mit Dat.: durch Mittel (ſ. d. 1g), zur Angabe des Etwas bewirkenden Mittels: Eine gewiſſe Erhebung des Bürgerſtandes über ſeine eigenen Standesintereſſen m-s gelehrter, vornehmer und ſelbſt franzöſiſch abglättender Einflüſſe. Danzel 50; 311 ꝛc.; Das Schenkelbein . . gelenkt m-ſt des Schenkelknopfes am Becken. Burmeiſter gB. 1, 75; Das Organ iſt aber nie die Kraft ſelbſt, die m-ſt jenem wirkt. H. Ph. 3, 244; 13, 370; Schnellſt die Kugeln des Bluts durch der Adern fernſte Verzweigung | m-ſt des ſchlagenden Herzens umher. Koſegarten Dicht. 1, 146; M-ſt des Storchſchnabels . . verjüngt. Muſäus Ph. 1, 12; M-ſt ihres Anſehens . . viel Unheil anzurichten. W. 14, 84 ꝛc.; M-ſt Gewichten ſtraff gehalten. Karmarſch 3, 160; Nicht mit dem Schleppnetze, ſondern m-ſt Grundangeln und Stellnetzen gefiſcht. Vogt Oc. 1, 101 ꝛc.; M-ſt Nichtachtung auf die Schrolle vernünftig geworden. Immermann M. 4, 301; Stellte verſchiedene Holzfragmente m-ſt Säge, Hammer und Nägel zu einer Art von Sponde zuſammen. 1, 186, — wo das Abhängige flexionslos oder (formell wenigſtens) als Accuſ. erſcheint, indem es für den Genit.: Hammers, für den Dat.: Nägeln heißen müßte. — Häufiger Zſſtzg.: Ver- (vgl. vermitteln und vermöge), z. B.: Doch will ich mich vermittels göttlicher Gnaden und meines geringen Verſtands . . unterſtehen, meine Sätze vom Ablaß . . in der Wahrheit zu erhalten. Luther 1, 115a; Daß die Menſchen alle vermittels und durch Fleiß der Medikorum . . zum Sterben befördert werden. Moſcheroſch (Wackernagel 3, 1, 658 Z. 35); [Daß er] vermittels Hilf der meeriſchen Göttin . . ausſchwamm. Schaidenreißer XII; Vermittels welchs [deſſen] Hilf und gnädigem Willen ihr hieher . . kommen ſeind. 9b, vgl.: Vormittels ſeiner Wohlthät. 40b; Vormittels des heilwärtigſten Krauts. V ꝛc.; Ein ſenkrechtes Geſtänge, welches vermittelſt eines Daumens mit einer Horizontalwelle in Verbindung ſteht. Forſter Anſ. 1, 286; Die Weinſtöcke werden vermittelſt Pfähle und Latten über den Weg gezogen. G. 14, 208; Vermittelſt ſeiner [dieſes Lichtgeiſtes] wirkte die Seele. H. Ph. 3, 250; Vermittelſt einerlei ſcharfen Aufmerkſamkeit, vermittelſt einerlei feurigen Einbildungskraft wird der Dichter allemal gleich wahr . . ſchildern. L. 5, 69; Vermittelſt einem feinen Sprengſel einen ätheriſchen . . Geiſt zu fangen. Tieck NKr. 4, 34; Was ich mir vermittelſt eines kleinen Grades von Beſinnung ſelbſt ſagen konnte. W. 22, 57 ꝛc. — 2) über all(er); in-, im-, zu-mittelſt ſ. I. Mittel 3.

Anm. Für 1 iſt auslautendes „s“ wohl das Richtigere, aber „ſt“ das Gewöhnlichere, vergl. längs 1c und d; neben, Anm.

Mitten, adv.: in der Mitte (ſ. d., nam. d), gw. mit nachfolg. Präpoſ.: Die Kirche ſteht m. auf dem Markte, m. in der Stadt ꝛc.; Er ſtellte die Kirche m. auf den Markt, m. in die Stadt; M. am Himmel ſtand die Sonne; Er ſtand m. unter ihnen, trat m. unter ſie. Luk. 24, 36 ꝛc. Ugw.: M. ſetzt im größten Saal | der reiche Mann ein furſtlich Mahl. Schwab 387. Oft: M. durch (ſ. d. †) die Bruſt ſchießen; Als würde ihm m. | durch Kopf und Leib hindurchgeſchnitten. Uhland 380; M. durchs Heulen und Klappen der Hölle | .. erkannt' ich den .. Ton. G. 11, 201; Hebel 3, 398; Kohl E. 2, 402 ꝛc., ſo auch: M. durch od. hindurch, vgl. m. inne, m. drunter ꝛc. Auch zeitl. ꝛc.: M. am Tage; M. in der Nacht; M. im Beſten aufhören. Seltner ohne Präpoſ.: Warum Dies vorne, Jenes hinten oder Dies m. ſtehe [gw. in der Mitte]. Luther 8, 26b; M. [unter ihnen] auch wappnete ſich der edle Achilleus. V. Il. 19, 364 ꝛc. oder mit Genit.: M. des Wegs . . | ſchaun ſich Beid' ins .. Geſicht. JNVogl (Hungari 2, 220).

Mittler, m., -s; uv.; -: 1) Jemand, inſofern er mittelt oder vermittelt (ſ. d., wie überh. die Zſſtzg. von mitteln), Vermittler, weibl. M-in, — auch von perſonif. Ggſtdn. Oft bibl. von einer Mittelsperſ. zw. Gott und Menſchen, z. B. von Moſes. 2. Moſ. 20, 18 ff.; 5, 5, 5 und nam. von Chriſtus 1. Tim. 2, 5; Gal. 3, 19 ff.; Hebr. 8, 6; 9, 15; 12, 24; Hz 2, 230 ꝛc.; Wie die Sprache . . | der M. der Gedanken iſt. Cham. 4, 196 ff.; Das Volk nahm die Prieſter zu M-n und Dolmetſchern an. Forſter Voln. 162; Als letzter Hort des europäiſchen Feſtlands die Rolle eines allgemeinen M-s zu ſpielen. Gentz 1, 186; Ein Mittelsmann zu werden und die . . Verbindung der Liebenden zu befördern. . . Als Wilhelm ſich zum M. anbot. G. 16, 56; 15, 19; Die verſchmitzte kleine M-in. 13, 223; Himmliſche Schönheit, du M-in zw. Göttern und Menſchen. 31, 13; Die ſanfte Schmeichelei, | die M-in vergnugter Buhlerei. Hagedorn 2, 190; In dieſem Zwiſt dien' ich zur M-in. 285; So ſei indeß S. Paulus unſer Scheidesmann und M. Luther 6, 114a; Gott wehre den böſen M-n [Zwiſchenträgern], ſo ſolchen Unluſt zw. Ew. Gnaden anrichten. SW. 56, 28; Feuer und

Waſſer ſind die großen M. aller chemiſchen Verwandlungen. KMüller Nat. 4, 61b; Iſt das Gewiſſen der eingeborne M. jedes Menſchen. Novalis 1, 168; Opitz 1, 100; Einen ſtaatsklugen M. Sch. 775b; Der heiligen Kathrinen | zur M–in ſich zu bedienen. W. 11, 231 ꝛc. — 2) zuw. etwas in der Mitte Stehendes, z. B.: a) bei einigen Handwerken ein Mittelding zw. Geſell und Lehrling. — b) die Äſche (Salmo thymallus) im dritten Jahr. — c) M., Mittling, eine Art Gewebe, ſ. Schm. 2, 652. — **-ēī**, f.; –en: (ſelten) Halbheit: Denn ich ſolchen M–en allzeit bin feind geweſt. Luther SW. 61, 21 ꝛc., auch wohl verächtl.: das Treiben eines Mittlers. — **-ſchaft**, f.; 0: Mittleramt: Chriſtus im ganzen Umfange ſeiner M. Devrient 1, 16, auch: Der Klerus, der das Mittlerthum bewahrt. Roſenkranz Centr. 55 ꝛc.

Mitz ꝛc.: ſ. Metze II 2 und metzen.

Mix, m.: ſ. Muck, Anm.

* **Mix-pickel** (engl.), n., –s; –s: mit Eſſig, Pfeffer ꝛc. eingemachte grüne Früchte. Zelter 1, 194. — **-tūr** (lat.), f.; –en: Miſchung, nam. eine Arznei: M–en und Tiſanen. Pfeffel Br. 9, 192 ꝛc., auch in der Orgel: der Miſchzug (ſ. d.).

* **Mnem-ōnik** (gr.), f.; –en: Gedächtniskunſt und ein Werk darüber. — **-ōniker**, m., –s; uv.: Kenner der Mnemonik. — **-ōniſch**, a.: darauf bezüglich

* **Mōb-el** (frz. meuble), n. (G. 11, 120; Sternberg BrM. 138 ꝛc.), –s; uv., –s (G. 30, 326 ꝛc.). — f. (JGMüller Lind. 1, 195; V. Sh. 3, 661 ꝛc.), –n (Bodenſtedt 2, 64; G. 20, 31; L. 12, 149; Müllner 6, 115; JP. HVoß 1); =: ein Stück der fahrenden Habe, nam. des Hausgeräths in den Zimmern (ſ. Mobilien und mhd. mubel), — auch übertr. auf Perſonen, inſofern ſie zum Hauſe mitgehören: Unſere Hausmagd, die mich auf den Knien geſchaukelt, ein treues Haus-M., das zur Familie gehörte. Hartmann Erz. 159. — **-eln**, tr.: 1) mit Möbeln verſehn, ausſtatten, ſo auch: aus-, be-m. (verſch. 2), gw. mit fremder Endung: (aus)möblieren, z. B.: Ein möbliertes Zimmer vermiethen, auch übertr.: Der Teufel hole die ganze Poeſie, die die Menſchen von andern abzieht und ſie inwendig mit der Betteltapezerei ihrer eignen Würde und Hoheit ausmöbliert. Merck's Br. 2, 49 ꝛc. Dazu: Möblierung oder (ganz frz.) Meublement [ſpr. möblemáng], n., –s; –s: das Möblieren und die geſammten Möbel eines Zimmers ꝛc., ferner: Möblierer oder (frz.) Zimmer-Meubleur [ſpr. möblȫr], m., –s; –s: Kohl Alp. 2, 158 ꝛc. — 2) Ver-m. (verſch. 1): Etwas, das zu bleibendem Beſitz beſtimmt war, zur „fahrenden Habe“ machen, d. h. es losſchlagen, verkaufen, vergl. verſilbern: Wenn man einen prächtigen Beſitz . . ſchon nach anderthalb Jahren der Bewirthſchaftung vermöbelt hat. Schücking GſErz. 3, 110 ꝛc.

* **Mobīl** (lat., frz.): 1) a.: in Bewegung; ſo daß es ſich in Bewegung ſetzen kann, nam. von einem Heer: gerüſtet, daß es ins Feld ziehn kann (auch ohne Obj.: Preußen macht m. oder mobiliſiert ꝛc.), wie auch von einzelnen Perſ.: Der Alte iſt noch immer m., rüſtig, rührig, auf den Beinen ꝛc. — 2) n., –s; –e: etwas Bewegendes: Wie die Liebe das mächtigſte M. iſt, das von jeher in der Schöpfung gewirket. H. Ph. 4, 170. — **-e** (–⏑⏑): ſ. Perpetuum. — **-iār**, n., –(e)s; –e; =: die fahrende Habe, die geſammten Möbel. — **-i-en**, pl.: Möbel. — **-iſīeren**, intr. (haben) und tr.: mobil machen, ſ. den Ggſtz. de-m.

Mōbl ꝛc.: ſ. Möbel 1. — **Mōblicht**, a.: (Gärber) vom Leder, durch zu langes Liegen im Kalk zu weich, ſo daß die Farbe durchſchlägt.

* **Mócca**, m., –s; 0: Mocca-Kaffe: Schlürfte einen vorzüglichen M. Gutzkow R. 6, 99 ꝛc.

Mŏck: 1) m., –(e)s; 0: Rohſtahl. Karmarſch 3, 341, ſ. Schm. 2, 549. — 2) Mocken (ſ. d.). — **-e**, f.; –n: 1) Botan.: bei Oken (3, 584) die Zunft der Zellenpalmen, mit den Gattungen Hunds-M., Cynomorium; Kugel-M., Helosis ꝛc. — 2) Zuchtſchwein. Friſch 2, 667b, vgl. „Muck“. Schm. 2, 549 und Benecke 2, 216a. — **-el**, f.; –n; =ein: (Kinderw.) Kuh. ebd., vgl.: Wie man von mugire [ſ. muhen] das Rindvieh oder eine Kuh M. heißt. Friſch 1, 74c. — **-en**, m., –s; uv.: Möcklein (Möckli, Mockli): (mundartl.) Klumpen, Brocken, Fleiſchſtück; Einen anderthalbcentnerigen M. (Fleiſchſtück). Gotthelf G. 54; Es äſigs Mockli (ein eßbarer Biſſen). 352; Möckli. Sch. 140 ꝛc., ſ. Benecke 2, 215b; Stalder 2, 213 und vgl. 1, 160: Pfaffenmöcken, Art armer Ritter (Gebäck) und Schm. 2, 549, wie auch dazu: möckeln, mocken, tr.: bröckeln, brocken, ſo auch mucken. — **-īeren**: ſ. moquieren. — **-ig**, a.: (mundartl.) 1) in der Weiſe eines Mockens, teigig, fleiſchig, derb, rund („mocket“ Schm.): Etwas kurz und unterſetzt, ſo was man m. nennt. Auerbach D. 1, 276. — 2) muckig (ſ. d.).

* **Mōde**, f.; –n; =, (–n=): das dem wechſelnden Zeitgeſchmack augenblicklich Gemäße und dieſer ſelbſt perſonif. (auch als Göttin), — beſ. in Bezug auf die Kleidertracht (vgl.: In der neuen Kleidungsweis. Fiſchart [Wackernagel 3, 473 Z. 4] und Neulichkeit 2): Etwas iſt M. (oder „mode“. Weiße Kom. Op. 3, 381), wird M. (Merck's Br. 2, 53); Etwas M. machen, z. B. L. (Guhrauer L. 2, 209); Prutz Woch. 5 ꝛc.; In der, aus der M. ſein; Aus der oder in die M. kommen, bringen; Sich nach der M. richten; Die M. mitmachen; Ein Kleid nach der neuen M., veralt.: auf die neue M. (Wackernagel 3, 1, 795, Simpliciſſimus); Neue M–n aufbringen; Was ſind Das für neue M–n [oder Einrichtungen ꝛc.]?; Bei der alten M. bleiben; Engliſche, franzöſiſche M.; Der M. launiſche Göttin; Was Vater und Mutter | ſchicklich erklärt, wenn M. juſt nicht, iſt, denk' ich, doch Sitte. Baggeſen 1, 114; Was man M. heißt, iſt augenblickliche Überlieferung. G. 3, 252; Anfangs war Nichts ſo ſehr aus der M. als das junge Königspaar. . . In Kurzem wandte ſich das Blatt, das Herrſcherpaar wurde M. Gutzkow R.; Die M. hat es eingeführt und mit der M. wird es vergehen. L. 4, 132; Bei andern abgelebten M–n. Uz 2, 53; Die M. iſt Beſtimmung der Kleidung durch Reflexion und Abſicht. Viſcher Äſth. 2, 266 ꝛc.; Da müſſen ſich Schriftſteller, Bücher und Buch-M–n reißend ſchnell abnützen. Monatbl. 2, 226; Kleider-M–n; Die diesjährigen Frühlings-, Herbſt-, Sommer-, Winter-M–n ꝛc.

Mōdel, m., –s; uv.; =: in vielen techn. Anwendungen: Etwas, wonach ſich Maß, Größe, Form von Etwas richtet und beſtimmt (vgl. Modell), z. B. 1) Bauk.: „Die Einheit, nach welcher die verhältnißmäßige Größe jedes zur Verzierung dienenden Theiles beſtimmt wird . ., die ganze oder halbe Dicke einer Säule . . . Die meiſten Baumeiſter theilen ihn in 30 Theile ein, die ſie Minuten nennen.“ Sulzer 3, 406; Die Ordnung iſt korinthiſch, die Säulenweiten etwas über 2 M. G. 23, 137 ꝛc. — 2) Kattundr.: M., Druck-M., die Blöcke, worin die Muſter erhaben geſchnitten ſind, die Druckform, ſ. Karmarſch 2, 353 ff., vgl. Form 4c. — 3) (ſ. 2) auch bei Webern: das Muſter des Zeugs (Bild, Gret) ꝛc.; bei Stickerinnen: das Muſter zum Nachſticken, Vorbild, ſ. M.-Tuch und modeln. — 4) ein Muſter, das auf Etwas gelegt wird, um Dies danach in beſt. Form und Größe auszuſchneiden, z. B. bei den Handſchuhmachern. Garzoni 741b ꝛc. — 5) bei Strickereien: Das, wonach ſich die Weite der Maſchen richtet. Allgm. Muſterz. (55) 10b; Strick-M. 76b, ſ. Lehr und Lehre 1d. — 6) Tiſchler: M., Streich-M., Streichmaß (ſ. d. 2). — Nam. aber: 7) ein hohler Raum von beſt. Form, Etwas darin abdrückend oder gießend zu formen, ſ. Form 4d, auch in Bezug auf die Zſſtzg., z. B.: Gieß-M. und nach dem zu Gießenden: Blumen-, Knopf-, Kugel-M. ꝛc.; Töpfer-M.; Gießt den Teig in den mit Butter beſtrichenen und mit Mehl beſtreueten Back-M. Allgem. Muſterz. (55) 109b ꝛc. Auch übertr.: Der Deutſche goß die lateiniſchen Wörter nur in ſeinen M. Fulda Preisſchr. 1; In einen teutſchen M. vergoſſen. Fiſchart Garg. Tit.

Anm. Ahd. modul, mhd. model, n., auch f., ſ. Benecke 2, 216a und z. B. noch: Bilderſäulen | theils zur M., theils zur Pracht ꝛc. Brockes 9, 49, ſ. Modell. Mundartl. Mz.: Mödel, ſ. Schm. 2, 552 ff. (auch in Bezug auf Bed.); Die geſchnittenen Holzmödel. Keller gH. 2, 86 aus lat. modulus, it. modello, modano, ſpan. molde, franz. moule, engl. mould, provenc. molle (ſ. Diez 230), vgl. Mall.

* **Modéll** (it.), n., –(e)s; –e; –s; =: Model (ſ. d.), z. B. 1) Muſter oder Vorbild für weibl. Handarbeiten: Das M. von wollenen geſtrickten Kinderkamaſchen. Muſterz. (55) 76b; Das M. eines Vorärmels. 107b ꝛc. — 2) Nadler: M., Schacht-M.: eine halbcylindriſch ausgehöhlte Form, deren Höhlung genau der Länge entſpricht, in welche die Drahtbündel zerſchnitten werden, um „Schachte“ zu bilden, d. h. Stücke von der doppelten Länge einer Nähnadel, ſ. Karmarſch 2, 739. — 3) Gießer.: Um eine Form aus Sand zu verfertigen, muß man im Beſitz eines M–s ſein d. h. eines Körpers, welcher dem durch Guß aus Metall herzuſtellenden an Geſtalt und Größe gleich (ſtreng genommen, wegen des Schwindens, ein wenig größer) iſt. . . Die Formerei beſteht nun, allgem. ausgedrückt, in dem Verfahren, das M. in den Sand einzuhüllen und aus der dadurch erzeugten Hohlung . . herauszunehmen. 107 ꝛc., ſ. auch Hemde 4a. — 4) Maler. (und bildende Künſte): ein Körper als Muſter der Nachbildung, nam. eine Perſ., deren nackter Körper in beſt. Stellung als Muſter und Vorbild dient, auch übertr.: Einem Maler M., — als, zum M. ſtehn; Leopold Robert hat ſozuſagen die Natur, die ihm M. ſtand, belebt. Hartmann BB. 255; Sie ſitze eben einem Maler als M. W. 22, 124; Das zierlichſte M. zu Grazien. 20, 62; Stelle dir vor, was für ein M. zu einer Bildſäule des Erſtaunens ich abgegeben hätte. 5, 22; Das M. [die als M. dienende Perſ.] kann wieder fortgehn. GRaimund Nov. 5, 213; Etwas, das . . die berechnete Poſe des M–s verräth. Stahr Par. 1, 271 ꝛc.; Das ewige Studium des Schul-M–s. G. 29, 406 ꝛc.; Es iſt Kopie, der es in der Welt | ſicherlich nicht an M–en fehlt. Blumauer 1, 216; Daß ſie ſich aus einem M. durch Schminke in ein Gemälde veredelte. JP. 2, 99 ꝛc. Auch: Warum man aus dem Agathon kein M. [Muſter] eines vollkommen tugendhaften Mannes gemacht. W. 4, VIII ꝛc. — 5) eine körperliche Darſtellung in verjüngtem Maße: a) inſofern danach ein Werk in großem Maßſtab gefertigt werden ſoll, z. B. bei Bildhauern. G. 29, 155; Sulzer 3, 408; Winckelmann M. 1, 245a ꝛc., bei Bauwerken: Jeder große Münſter hat anfangs ſein kleines M. Gutzkow R. 1, 5 ꝛc. — b) als Nachbildung großer Werke, zur veranſchaulichenden Anſicht: Mein Vater beſaß ein ſchönes mitgebrachtes Gondel-M. G. 23, 69; Das M. einer Dampfmaſchine ꝛc. — **-haft**, a.: modell-artig: Ein leiſer Zug von M–igkeit — man verzeihe das Wort — ſcheint mir doch über dieſen Bildern des franzöſiſchen Meiſters zu ſchweben. Stahr Par. 1, 271. — **-īeren**, tr.: ein Modell von Etwas machen. Sulzer 3, 408; Der Modellierer hatte das Kunſtwerk nachgebacken. JP. 21, 22; Sie ab-zu-m. Blumauer 1, 115; Nach-m.

Mōdeln, tr., refl. u. intr. (haben): 1) Weber: Model, Figuren oder Muſter in ein Zeug wirken: Gemodelter Damaſt. G. 24, 337; Von feingemodeltem Drillich. V. 2, 150 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Etwas verzieren, z. B.: Gemodelte Zinnoberfläche. G. 37, 381 ꝛc., — Buchſtaben (bei Schriftſchneidern und Schönſchreiben); Torten mit Zuckerguß; Kupfergeſchirr mit ausgeſchlagnen Figuren ꝛc.; So modelt der Wilde mit abenteuerlichen Zügen, gräßlichen Geſtalten, hohen Farben ſeine Kokos, ſeine Federn und ſeinen Körper. G. 31, 11. — 3) nach einem Model formen und allgm. und übertr.: formen, geſtalten: Das innerſte Weſen eines andern Individuums ganz in die Hand zu bekommen, um es nach Willkür zu m. Auerbach SchV. 139; Der Volksgeiſt modelt ſich nicht nach den Wünſchen Einzelner. 299; Brodle, daß ſich's modle. Z. 303b; Er modelt ſo lange, bis er die nach ſeiner Meinung ſchönſte [Form] gefunden. Burmeiſter gV. 1, 94; Das theologiſche Syſtem, durch Zeiten, Umſtände und Vorurtheile gemodelt. Forſter Voln. 156; [Die Wolke] theilt ſich wandelnd, wogenhaft, veränderlich; | doch will ſich's m. G. 12, 227; Wie Einer, der ſich durch Geſetze und Wohlſtand m. läſſt, nie ein unerträglicher Nachbar werden kann. 14, 15; Daß ſie, anſtatt ſich in dieſen Zuſtand zu finden, unbewuſſt den Zuſtand nach ſich modelte. 22, 25; Bequemer iſt es freilich, die Welt nach der Idee zu m. als ſeine Vorſtellungen den Dingen zu unterwerfen. 30, 359; Im Intereſſe der Partei gemodelte Principien. Gutzkow R. 5, 93; Dieſe peinliche Unterhaltung heitrer zu m. 8, 102; Er iſt's, bei [nach] dem man ſich zum Manne m. muß. Haller 125; Heine Reiſ. 3, 48; Humboldt K. 2, 158; Es laſſe ſich Nichts daran ändern und m. Immermann M. 1, 112; Es ſinkt in Staub, | woran gemodelt ein Jahrtauſend. Meißner 19; Deren Seele, wie gelindes Wachs, | ſich m. läſſt von jeder Stunde Finger. Platen 3, 57; Bequemer, die Gegenſtände nach ſeinen Einfällen zu m., als ſich nach ihnen zu richten. Sch. 1235b; Schlegel Gd. 1, 8; Sh. 7, 15; Der tibetaniſche Gottesdienſt ſei nach chriſtlichen Vorbildern gemodelt. Mißd. 73; Man vertuſcht und modelt die Geſchichte des abartenden Chriſtenthums. V. Ant. 1, 387 ꝛc. — So müſſen . . äußere Ereigniſſe auf ſeine [des Baſalts] Modelung und Formierung eingewirkt haben. Kohl Irl. 2, 391 ꝛc.

Anm. Schwzr. auch möbeln, genau ausmeſſen. Gotthelf Sch. 159, ferner: (Aus)möbeln, zierlich ausarbeiten, nam. von Nähterinnen ꝛc.

Zſſtzg. vergl. die von formen, bilden ꝛc., z. B.: Áb=: abformen: SFranck Arch. 182b; Es giebt keine Worte . ., um ſo viele Reize abzumodeln [zu ſchildern]. Forſter It. 1, 117 ꝛc. — Án=: modelnd anpaſſen: Jeden Artikel, den die Redaktion aufnimmt, ihren jedesmaligen Tagesbedürfniſſen anzumodeln. Heine Lut. 1, 95; V. Ant. 2, 404 ꝛc. — Āūf= [2]: zierend, ſchmückend aufputzen: Unaufgemodelt iſt der Menſch nicht mehr | als ſolch ein . . Thier. V. Sh. 3, 236. — Āūs= [2]: ſ. Anm. — Nāch=: Man hat die vierrädrigen Wagen von den ſchnellen Thieren abgeſehen und ihnen nachgemodelt. Auerbach Ab. 213. — Ūm=: Daß er ihre eigenſte Natur nicht anerkennen und ſie tyranniſch nach ſeinen Wünſchen um-m. wollte. Dicht. 1, 196; SchB. 78; Die Sprache nach dem Inhalt ſeiner Gedanken um-zu-m. B. 371b; Iffland hatte ſich die Rolle auf eine höchſt drollige Art umgemodelt. Devrient 3, 299; Nach ihren . . Grillen ſoll ſich der gebildete Marmor ſogleich wieder um-m. G. 17, 359; 22, 208; Eine Stelle, deren Rückſichten ihn gänzlich ummodelten. Gutzkow R. 7, 472; Die zeitgemäße Ummodelung. 9, 19; Jene proſaiſche Erzählung in breite Verſe um-m. Prutz DM. 1, 2, 72; Eine aus einem franz. Singſpiel zum Schauſpiel umgemodelte Kamilla. Schütze HambTh. 675 ꝛc.

Mōder, m., -s; uv.; =: 1) eine von Waſſer durchweichte zähe, ſchlammige, ſchwarze Erde: Durch Moor und M. ein trockner Pfad. G. 23, 334; Läſſt den trägen Geiſt in dem dicken Moraſte zurücke, | wie das Maulthier im zähen M. die eiſerne Sohle. Ramler Katull 17, 26; Einen Hafen ausbaggern, ihn von M. oder Mudder (ſ. d.) und Schlamm reinigen ꝛc. — 2) (ſ. 1) feuchte, dumpfe Luft, ſich darin erzeugender Schimmel (ſ. 3), Fäulnis und Verweſung und deren Produkte, eig. und übertr.: Da denn die Feuchtigkeit der Mauer durchdrang und zuerſt den M. erzeugte, durch welchen das Bild nach und nach unſcheinbar ward. G. 31, 60; Der Pferdeprudel . . . erzeugte neuen M. über dem Bilde, ja die Feuchtigkeit ſammelte ſich ſo ſtark ꝛc. 65; Daß die ſchönen jungen Glieder | nicht des M-s Qualm verletze. 4, 151; Statt der lebendigen Natur | . . umgiebt in Rauch und M. nur | dich Thiergeripp'. 11, 20; Hätte ſich der durch Frömmelei erſchlaffte Geiſt nicht auf ergrauten M. zurückgezogen. 27, 368; Die eklen Begriffe von M. und Verweſung. L. 8, 250; Senkt zu M. dieſe Welt zuſammen. Platen 4, 285; Rothe, falbe Blätter beben | bäumen-ab dem M. zu. Rückert 1, 93; Prahlſt du . . | mit der Wangen friſchem Purpurblut, | aufgeborgt von mürben M-n? Sch. 4a; Fahret wohl, ihr Freuden dieſer Sonne, | gegen ſchwarzen M. umgetauſcht. 5a; Bis euch zu Schutt und M. der Rachegeiſt zertritt. Uhland 445; Der Dichter Dolmetſch . . beriecht den M. V. 3, 58; M. und Verweſung. 3, 109 ꝛc. Auch Zſſtzg.: Die Antiquitäten von allem Bücher-M. und Schulſtaub reinigen. G. 24, 85; Nach Erbſchafts-M. und langer Nacht | zog es [das Buch] endlich der Jungfraun Flor | aus Schutt und Staub und Graus hervor. 6, 65; Eine taube Nuß | mit ungenießbar'm Floſkel-M. angefüllt. Platen 4, 182; Arg verletzt hat ihn der Kerker-M., | hat ihn ſchwarz wie Schieferſtein gefärbt. Talvj 2, 229 ꝛc. — 3) (ſ. 2) bei Oken (2, 63 ff.) eine Zunft kleiner „Überzüge auf moderigem Holz oder gärenden Früchten bildender“ Pilze, Baſtpilze, Flockenſchimmel, Mucedines, mit den Gattungen: Bretter-, Fenſter-, Klee-, Klumpen-, Knoten-, Kolben-, Körner-, Pilz-, Pinſel-, Ranken-, Schleißen-, Schnur-, Spindel-, Strahlen-, Trauben-M.

Anm. Mhd. moder, ſ. Benecke 2, 239 und außer dem dort Angeführten nam. ſchwzr. Mutte, f.: ausgeſtochner, flacher, würfelförmiger Raſen; mütteln: Raſen ſtechen. Stalder; Mott, Moth, m.: Torf oder Modererde. Adelung; Friſch (mhd. mot); „Moorerde, die ausgegraben, in Haufen ausgebrannt und mit zum Düngen benutzt wird. Dieſe Operation ſelbſt heißt motten“. Schm.; mottig: moderig, faul. ebd. (ſ. u. Mutte); Die Wieſen ſind unter dem Raſen mothigt und ſalpetriſch, daher man vor Zeiten Mothziegel [Torfſoden] zum Schmelzen gebrannt. Lehmann Erzgeb. 432 ꝛc.; ſchwzr.: mott(n)en, intr. (haben): Raſen, wie zu einem Ofen geſchichtet mit eingeſchloſſenem Feuer brennen, übertr.: Es mott(n)et, von Etwas, das im Geheim vorgeht und loszubrechen droht. Stalder, ſ. Scheuchzer 3, 197 ff., vergl. Diez 233, auch engl. moat, Waſſergraben ꝛc. — Ferner: Mud, m., -(e)s; 0: Schlamm, Schleim ꝛc., z. B.: Den Schleim oder Mud [auf den Häuten in der Grube]. Gärberzeit. 3, 241b; In ſeinem Mude ſieden laſſen (Sprchw.). Schottel 1116a ꝛc., vgl. Mut(i)ch, m., Alberus. — Auf Stroh oder in die ſog. Mutte gelegt, werden die Miſpeln teig. Oken 3, 2069, Ort, wo ſie faulen oder „molſchen“ (modern), ſ. o. mottig. — Behüte alle Röhre vor allerlei möſichten, unreinen, giftigen, trüben und modichten [faulend ſchlammigen ꝛc.] Waſſern. Mattheſius Lthr. XXXVI ꝛc.; Schaufeln . . die muddige, moraſtige Subſtanz heraus. Kohl Irl. 1, 62; Ein muddiges Bett auf unbedeckter Erde. JRodenberg DMagaz. 1, 74 und übertr. [= faul, morſch ꝛc.]: Wenn es drinnen in der Feſtung „mudik“ und buttrig [ſ. d.] iſt. Zelter 6, 97. — Das Schiff muddert. Bobrik 502, macht den Grund berührend, das Waſſer ſchlammig und trübe, tr.: Einen Hafen ꝛc. muddern, auf-, ausmuddern = baggern, z. B. Niebuhr Leb. 1, 309; Man muddert nämlich den feinen Schlick vom Grund und Rand des Stroms auf . . . Die Ziegeleien an den Auen anlegen, die . . einer Aufmudderung ſehr bedürfen. Nachg. 172 ff. S. auch (Eſſig-)Mutter, ſchmaddern und vgl. mudern. Stalder 2, 216 ff., gr. μυδάω (ſ. mücheln, Anm.).

* **Moder-āt** (lat.), a.: mäßig, ruhig, gefaſſt: Ein m-er Mann. Iffland 3, 1, 96 ꝛc. — -atiōn, f.; -en: Mäßigung, Ermäßigung, Milderung, ruhige Faſſung. — -ateur (frz. -atōr), m., -s; -e, -s, -atōr (lat.), m., -s; -atōren: Lenker, Regierer; ein die Bewegung einer Maſchine mäßigender Theil, z. B. Karmarſch 2, 556 ꝛc. — -iēren, tr.: mäßigen, ermäßigen, beruhigen.

Mōderhaft, a.: moderartig, moderig (2): Das Innere ſteht . . beinahe verlaſſen, nur für einen ſeltenen Gottesdienſt reinlich, wenn gleich m., gehegt. G. 24, 167; M-igkeit.

Mōd(e)rig, a.: 1) von Moder (1) oder Moor, Schlamm erfüllt, — danach ſchmeckend, moorig: Der modrige Kanal. Hausbl. (56) 1, 372; In Teichen und Tümpfeln, die für Karpfen zu m. ſind. Lenz Nat. 3, 74; Aus ſchlammigen Teichen, wo ſein Fleiſch einen etwas m-en Geſchmack angenommen. 68; Oken 6, 323, auch = ſchmutzig (ſ. 2): Morgen ſchon werden die alten Verleumdungen aus den modrigſten Schlupfwinkeln ihre Schlangenköpfchen hervorrecken. Heine Lut. 1, 11; Der Pater Leſſeau, ſchmutzigen und m-en Anſehens. Thümmel 2, 164 ꝛc. — 2) von Moder (2) erfüllt ꝛc., feucht und dumpf; faulend, verweſend, eig. und übertr.: Dumpfer, m-er Brodem. Auerbach Dicht. 2, 104; Im m-en Dunkel der Waldung. Burmeiſter gB. 2, 241; Im m-en Kerker. Gervinus Lit. 5, 110; An dunkeln, feuchten und kühlen auch m-en Orten. Hebel 8, 106; Jene triſte, m-e Aſchermittwochsidee. Heine Sal. 1, VII; Der m-e Trödel thut auch, als müſſt' er noch mitreden wie ein Lebendiger. Kühne Char. 1, 175; Auf m-em Holz. Oken 3, 63; Nicht todte Bücher, alte Ordnungen, | nicht modrige Papiere ſoll er fragen. Sch. 336a; Die altersgrauen grün-m-en Mauern. Stahr Par. 2, 172; Einen m-en Dunſt aushauchten. Sternberg BrM. 16; Menge des m-en Pflanzenſtoffes. Volger EE. 388 ꝛc. — 3) Zu 1 und 2: M-keit.

I. **Mōdern**: 1) intr.: von Moder (2) erfüllt ſein, in Moder, faulende Verweſung übergehn, faulen, ſ. d. 1 und 2 auch in Bezug auf das Hilfszeitw.: Der Leichnam hatte ſchon gemodert [die Verweſung hatte begonnen], war ge- oder vermodert [er war verweſt, durch den Moder zerſtört] ꝛc.; Ich wittre Grabesduft | . . und ſchon modert mir die Gruft. G. 10, 244; Weil ja Boniatowski modert | weil Koſciusko liegt im Grab. Platen 6, 14; Um, ehr im Berge m. | er ließe ſeine Kraft, ſie nun zurückzufodern. Rückert Roſt. 102b ꝛc., nam. oft im Partic.: Ein feuchter Luftſtrom, von den vielen m-den Pflanzentheilen eigenthümlich duftend. Burmeiſter gB. 2, 188; Die finſtern m-den Gewölbe der Gefängniſſe. Forſter Anſ. 1, 24; M-de Gebeine (Sch. 4a); Gerippe (211b); Gebeine m-der Männer. V. Od. 12, 46; M-de Lumpen. W. 9, 84; Ein m-des Scheuſal, eine Speiſe der Würmer. 29, 22 ꝛc. Schwzr. auch von naſſem, faulem Holze: ſchwelen, ebenſo ver-m. Stalder. — 2) tr.: a) (ſelten) m. (1) machen: Denkmal . ., das kein m-der Guß . . weggzumalmen vermag. V. H. 1, 239 ꝛc. — b) von Moder reinigen, muddern: Einen Hafen m., auf-, aus-m., baggern. — c) mit Moder düngen, ſ. ab-m.

Zſſtzg. vgl. die von faulen, z. B.: Áb=: 1) [2c] Iſt das Gut ſchon abgemergelt und abgemodert. Landwirthſch. Zeit. (55) 251b, mit Mergel und Moder gedüngt. — 2) intr. (ſein): modernd abfaulen. — Āūf= [2b]. — Āūs=: 1) intr. (haben): zu Ende modern. — 2) intr. (ſein): durch Modern ausgehöhlt werden: Maſſen von dieſen Thierchen, lebenden und todten und ausgemoderten Hülſen. Volger EE. 402 ꝛc., auch: modernd herausfallen ꝛc. — 3) [2b]. — Be=, tr.: mit Moder verſehn: Verbräunt Geſtein, bemodert, widrig. G. 12, 98. — Durch=, tr.: mit Moder durchdringen und intr. (ſein): davon durchdrungen werden: In bloß fäulnisgebräuntem oder torfartig durchmodertem Zuſtande. Volger EE. 112. — Ent=, tr.: vom Moder befreien. — Er=, intr. (ſein): modrig werden. — Hin=, intr. (ſein): modernd hinſchwinden: In den Kerkern . . h. Heine B. 322; Nun die hingemoderte | Freiheit Deutſchlands friſch aufloderte. Uhland VII ꝛc. — Ver=, intr. (ſein): hin-m., modernd zu Grunde gehn: Schade, daß Alles . . v. muß und der Aufenthalt feucht iſt. G. 26, 77; Das Ausſterben der Bäume, das vermooſende V. der Kunſtgrotten. 18, 293; Hier faulen Stämme . . und junge Sprößlinge keimen . . auf halbvermoderten Vorfahren. 21, 259; Magiſter, wie ſie auf Akademien zu v. pflegen. 16, 127; Unſel'ge Mühe . ., | vermoderte Gedanken feſtzuhalten. H. 11, 220; In Wolfenbüttel unter Schwarten v. [als Bibliothekar]. L. 12, 423; Indeß der Zeit Pedanten längſt, verwahrt in Bibliotheken, | vor Staub und Schmutz vermoderten, als wurmige Scharteken. Platen 4, 38; Schon ſtockt den Schiffen das Holz und die Seile v. V. Il. 2, 135; Daß die Urkunden . . in dumpfen und feuchten Gewölben verwahrt lagen, wo ſie aus Mangel der Luft verſchimmelten, vermoderten ꝛc. W. 14, 44. — Zer=, intr. (ſein): zu Moder zerfallen.

II. * **Modérn** (frz.), a.: der Neuzeit und ihrem Geſchmack gemäß (ſ. Diez 230): Gedicht, das die antike Fabel ſinnvoll ins M-e umbildet. WHumboldt 3, 348 ꝛc.; Ggſtz.: Un-m., unmodiſch, nicht mehr in der Mode. — -iſiēren, tr.: modern machen, auch: War nach der Weiſe der Altfranken, müſſt' ihn erſt ein wenig ver-m. laſſen. Muſäus Ph. 1, 16; 4, 236 ꝛc.

* **Mod-éſt** (lat.), a.: beſcheiden, ehrbar: Sie ſind beſcheiden, erſcheinen in einem m-en Kleide. Stilling 4, 80; 3, 8 ꝛc. — -éſten, pl.: Beinkleider. — -icht, a.: ſ. Moder, Anm. — -ificiēren, tr., refl.: nach Maßgabe obwaltender Verhältniſſe ohne weſentliche Umgeſtaltung ändern: Die militäriſche Weisheit kann dies . . Werkzeug nach Umſtänden und Bedürfniſſen m., wird es aber nicht leicht umgeſtalten. Gentz 1, 10 ꝛc. — -ifikābel, a.: modificierbar: Konflikt mit der zwar modifikablen, aber doch unveränderlichen Natur. G. 39, 296. — -ifikatiōn, f.; -en: Modificierung: Gilt noch mit gewiſſen M-en.

Mōd-ig, -iſch, a.: der Mode gemäß, — gw. (bei Adelung und Campe ausſchließlich) die letztre Form, z. B.: Eine Weſte, die modiſch kurz. G. 15, 112; Der veränderlichen modiſchen Art. 31, 18; 19, 164; Ihnen ein modiſcheres Gewand geben. Gotter 2, X; Kant Anthr. 22 ꝛc. (vgl. auch: Alamodiſch oder à la modiſch. G. 6, 346; W. 35, 78 ꝛc.), doch auch: Wo die Statiſtik ſo modig geworden. Grube 3, 252; Zu den jetzigen modigen Goldarbeiten. Karmarſch 2, 186; Modige Toilette. Kohl E. 3, 214; Als wir dies in Schwyz modige Geſpräch aufs Tapet brachten. Alp. 1, 388; Modige Tändeleien. JGMüller Lind. 4, 203; Schlegel Dr. 2, 2, 326 ꝛc. So auch in Zſſtzg., gw.: Altmodiſch [vgl. altfränkiſch], z. B.: Hier und da ſogar war das Altmodiſche wieder ganz neumodiſch geworden. Gutzkow 11, 256; Keller gH. 1, 214; Kohl R. 1, 7; Lewald W. 4, 305; Uraltmodiſche Karoſſe. Scheffel 116 ꝛc., doch auch: Altmodig, z. B. Durow Arzt 1, 24; Goltz 1, 146; 211; 2, 39; HHerz 13; Keller gH. 1, 175; Klencke Gſp. 1, 74; Kohl E. 1, 73; 2, 123; 3, 154;

160; 235; Alp. 1, 77; 132; 308; 2, 26; 430; Lewald W. 3, 127; Muſäus 2. 151 ꝛc., — auch vereinzelt mit Uml.: Altmödiſch. Gotthelf G. 42, und in ungw. Bed.: Juno verfolgte ihn immer mit altmödiger [altgewohnter] Eiferſucht. Geßner 2, 169 ꝛc. Ferner: Neumodiſch, z. B.: Der die Lücken ſeiner altfränkiſchen Garderobe mit neumodiſchen Lappen ausflickt. G. 14, 82; L. 4, 301; 7, 383; JvMüller 6, 111; V. Ge. 224 ꝛc. mit der ſeltnern Fortbild.: Der altdeutſchen Helden, die dann ſeine Neumodiſchkeit durchnehmen. Gervinus Lit. 3, 375 (vgl. Parteiiſch), — daneben: Neumodig. Dingelſtedt 106; 108; Hept. 2, 26; Forſter Anſ. 1, 207; Goltz 3, 397; Kohl A. 1, 91; 295; In ſo neumod'ger Tracht. Schlegel Joh. 4, 2; Er iſt auch von den Superklugen, Neumodigen. Tieck Nov. 5, 11; Vilmar Verm. 1, 13, auch: Dieſer neumödiſchen Idee. Peſtalozzi 4, 222; Des neumödigen Herrchenlebens. 72. Ferner: Unmodiſch, nicht nach der Mode (ſ. unmodern), daneben: Unmodig. Zſchokke 1, 324.

*** Modiſt** (frz.), m., –en; –en: 1) Modehändler, Putzmacher. Gutzkow R. 5, 257, weibl. M–in. 6, 32 ꝛc. — 2) (vralt.): a) Kalligraph, ſ. L. 11, 343. — b) Muſikant, ſ. Friſch 1, 667.

*** Mōdul** (lat.), m., –s; –s: Model. — -atiōn, f.; –en: Muſ.: der Wechſel der Harmonien, Accorde, ſ. Sulzer 3, 408b; Mit genauer Beobachtung der M. und des Rhythmus. W. 16, 191 ꝛc. — -iēren, tr., intr. (haben): den Geſang oder die Harmonie durch verſch. Tonarten führen: Harmoniſch m–d ſingen. Brockes 9, 331 ꝛc.; Der Geſang paſſt gar trefflich für einen Menſchen, der ſich Etwas vormoduliert. G. 23, 96.

*** Mōdus**, m., uv.; uv., (oder ganz nach lat. Abwandlung) -i: die Art und Weiſe, z. B.: Steuer- oder Kontributions-M. ꝛc., nam. aber (Grammat.): Redeweiſe in Bezug auf die Form des Zeitw., ſ. Indikativ, Konjunktiv, Imperativ ꝛc.

*** Moſétte** (frz.), f.: –n: ſchädliche Ausdünſtung unterirdiſcher Örter (ſ. Muff, Anm.): M–n, irreſpirable Gasarten. Humboldt K. 1, 220; 226 ꝛc.

Möff, m., –s; -e: (ſchwzr.) Schimpfw., etwa = Kerl, Lump ꝛc. Gotthelf U. 2, 92; G. 347. — -eln, intr. (haben); tr.: mummelnd (ſ. d.) kauen, eſſen (Stalder) oder reden: Wo er ſchweigen ſolle, da möffele er drein. Gotthelf U. 1, 244.

Vermöge, präp. mit Genit.: zu Folge, in Gemäßheit, nach Maßgabe ꝛc.: V. göttlichen Befehls. 3. Chr. 4, 52; V. ſeiner Rechtlichkeit will der Deutſche Niemanden in ſeinem wohlerworbenen Beſitze ſtören, v. ſeiner Beſonnenheit läſſt er ſich nicht leicht durch Chimären ſtören und v. ſeiner Gradheit haſſt er alle Imagination. G.; Den die Menſchen v. ihres Blödſinns verkennten. Klinger F. 89; Daß er ihnen v. des muslimaniſchen Geſetzes keinen Wein vorſetzen würde. Olearius Reiſ. 241b; V. der Geſetze der menſchlichen Natur. W. 4, 4; V. der Natur der Sache. 32, 106 ꝛc. — Ungw.: V. Homers. JvMüller 6, 391, nach Homer, nach ſeiner Angabe ꝛc.

Anm. Urſprüngl. Hw. (vgl. Kraft I 2), f.: Nach Vermöge unſer Vorfahren und unſer gemeinen kaiſerlichen Rechten. Carol. § 126 = nach Inhalt, ſ. Schm. 2, 458. Vgl. das mundartl. Hw.: Möge, f.: 1) Macht (mhd. müge, möge). — 2) Wohlſchmack, Appetit. Brem. Wörterb. 3, 178 und Schm. 2, 558.

Mögeln, intr. (haben): (Volksſpr., burſchik.) fuſchern, betrügen. Dazu tr.: Einen be-m. Vollmann.

Mögen, Hilfszeitw. und nur vereinzelt ſelbſtändig tr. und intr. (haben): I. Formbem. (vgl. können, müſſen ꝛc. u. ſ. Belege in II): 1) Abwandl.: Präſ.: Ich mag, du magſt, er mag, wir m. ꝛc.; Konjunkt.: Ich möge ꝛc. — Impf.: Ich mochte ꝛc.; Konj.: möchte. — Partic.: gemocht und m., in der Regel dies Letztre bei einem danebenſtehnden Infin., dagegen m. oder gemocht bei einem zu ergänzenden, z. B.: Ich habe ihn immer gern leiden m. und: Ich habe ihn immer gern gemocht oder gern m. ꝛc., dagegen vralt.: So hätten ſie doch mocht vor Furcht vergehen. Weish. 17, 9, vgl. mügen (ſ. 2) Dan. 6, 20; Zach. 1, 21 ꝛc. (ſ. dürfen I). — 2) vralt. mit „ü“ ſt. „ö“ bei nachfolg. „g“: mügen, müge ꝛc., noch bei Luther. Andre vralt., mundartl. Formen ſ. Schm. 2, 557, z. B.: Ob du . . ihn mächſt [möchteſt] erfragen. Schaidenreißer 3b ꝛc. — 3) unübl. der Imperat. und das Paſſ., auch beim Nichthilfszeitw., doch zuw. im Partic.: Er mag das früher gern Gemochte jetzt nicht mehr. — Selten das Partic. Präſ. vom Hilfszeitw.: Widrigenfalls . . ich mich . . gegen alle daher entſpringen m–de [gw. etwa entſpringende] Verantwortung verwahrt haben will. W. 21, 273, ſ. u.: Mögend und Fortbild. — Unüblich: Mögung, Möger ꝛc. — 4) der abhäng. Infin. ohne „zu“, das nur vereinzelt ſich daneben findet, nam. bei dem durch Inverſion vorangeſtellten, z. B.: Dies ihr Heil vermagſt | du ganz allein zu ſchaffen, die Gefahr | von ihr zu wenden magſt du ganz allein. G. 13, 265, doch auch: Rings verſammelnd in dir, was zu erfaſſen du [ver]magſt. WHumboldt 1, 381 ꝛc., ſ. II 1. — 5) ſtatt des Plusqpf. Konj. hin und wider der Indik. des Impf.: Wie oft mocht' ich ſchon in dieſen vierzehn Tagen mit dem Kopf an die Wand rennen! Gutzkow R. 8, 81 ꝛc., vgl.: Da möcht' ich geweſen ſein = da hätte ich ſein m. — II. Bedeutung: 1) im Stande ſein, Etwas zu thun oder zu wirken, die Kraft dazu haben: Das Land mocht's nicht ertragen, daß ſie bei einander wohneten. 1. Moſ. 13, 6; Laſſet uns hinaufziehen und das Land einnehmen, denn wir „mügen“ es überwältigen. Aber die Männer ſprachen: Wir vermügen nicht hinaufzuziehen gegen das Volk; denn ſie ſind uns zu ſtark. 4, 13, 31 ff.; Hiob 4, 17; Daß Niemand löſchen „müge“. Jer. 7, 20; Fürchtet euch nicht vor Denen, die den Leib tödten und die Seele nicht m. tödten ꝛc. Matth. 10, 28; Luk. 6, 39 ꝛc.; Kein Sakrament mag Leben | den Todten wiedergeben. B. 13b; Waaren, an denen man den Stoff kaum unterſcheiden und den Zweck oft nicht erkennen mag. G. 19, 391; Wenn Keiner ſie [Gottes Werke] ergründen mag. 11, 13 ꝛc., ſ. auch I 4; Sie hätten ſoviele, daß ſie ſie nicht meiſtern möchten [bezwingen oder aufeſſen könnten]. Gotthelf Sch. 406; So Wunderbares | auf bloßes Wort zu glauben, magſt du nicht | von mir begehren. Koſegarten Dicht. 3, 158; Daß wir ihn wohl tappen und greifen möchten, ſo nahe iſt er uns. Luther 8, 313a; Das ſtärkt und muthigt ihn aufs Neue, | doch ihn erretten mag es nicht. Reithard 30; 38 ꝛc.; Mein Trank, welchem bisher Niemand Widerſtand m. thun. Schaidenreißer 43b; Soviel . ., daß es nicht mochten tragen | die Pferde. Simrock N. 707; 313 (vgl. 1062: können); Alle . . möchten mich nicht abwehren. V. Il. 8, 451; Er ſchlug drauf, was er Leibes mocht. Waldis (Wackernagel 2, 51 Z. 31); Nichts mocht' ihm ſeine Vorſicht frommen. W. 11, 115; Eh die Frau . . | es hindern mochte, ſtieß er mit dem Schwert ſich durch und durch. 147; Sie nähern ſich, bis ſie erkennen m., | es ſei ein Frauenbild. 12, 207 ꝛc. Dieſer Gebrauch (ſ. Schm. 2, 557) eignet im Allgm. der ältern und der gehobnen Spr.; gw. gilt heute dafür können (ſ. d. II 1) und ver-m., welches die Bed. des „Im-Stande-ſein“ freilich ſtärker hervorhebt, vgl. die Verbind. mit der Verneinung zur Bez. der Unmöglichkeit, auch von Etwas, das nicht als etwas zu Leiſtendes von dem Subj. gefordert wird, wo ſtatt m. heute nur können, nicht ver-m. gilt, z. B.: Es mag [kann] die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen ſein. Matth. 5, 14, es iſt unmöglich, daß ſie verborgen iſt; Vergeſſen iſt ein Mangel; nun iſt Gott ein unmangelbares Gut; ſo mag [kann] er je nit vergeſſen. Zwingli 2, 205 ꝛc. — a) über den abhängigen Infin. mit „zu“, ſ. I 4. — b) mit zu ergänzendem Infinitiv ſ. I 1 und vergl. können II 3a, z. B.: Ich will ſehen, ob du auf [ſtehen] mögeſt. Gotthelf G. 155; Weiter m. meine ſchwankende[n] Kniee nicht. Geßner, etwa: ſie können (und wollen) mich nicht weiter tragen ꝛc.; ſchweizer. auch mit Obj.: Ich möchte keinen Krauch mehr. Gotthelf G. 326, ich vermöchte keinen Athemzug mehr [zu thun] und eigenth. (vrſch. 2i): Einen m. (mhd. mit Dat., ſ. Benecke 2, 4b): ihn zwingen, meiſtern m. (oder können), ihn bewältigen, z. B.: Er hat ſchon drei Weiber gehabt und Alle m. (ins Grab gebracht). Gotthelf G. 174 und dann allgm.: Einem überlegen ſein (z. B. an körperl. Kraft. Stalder 2, 212, vgl. über-m. und ver-m. 5), ihn übertreffen: Mit dem Haushalten möge ſie nicht bald Eine. 9; 64; 244; Mit Beten mag mich Niemand. Sch. 336; Er möge den Pfarrer weit. GſSchr. 5, 57 ꝛc. — c) Mögend, ſ. u., vgl. I 3. — 2) (vgl. 1) zur Bez. der Möglichkeit, inſofern Nichts hindernd entgegenſteht, mit der Hinneigung zur Wahrſcheinlichkeit, alſo: Ich mag = es kann wohl ſein, daß ich ꝛc., — mit mannigfachen ſich daraus entwickelnden Nüancen, z. B.: a) zur Angabe bloß möglicher Fälle (zumeiſt im Präſ. und Impf.): Es iſt unrecht, daß er nicht geantwortet hat; aber er mag krank ſein [es kann ſein, daß er krank iſt] oder er mag unſern Brief vielleicht nicht bekommen haben ꝛc.; Mag er nun krank ſein oder mag er unſern Brief nicht bekommen haben, ſo iſt er entſchuldigt ꝛc. So auch, wenn Etwas als möglich, aber auch zugleich als einflußlos auf eine etwa daraus zu ziehende Schlußfolge bez. wird: Du magſt es ſo verſtanden haben, ich hab's aber nicht ſo gemeint; Ich bin überzeugt, daß er's gethan hat, er mag es nun zugeſtehn oder leugnen, Beides iſt möglich, aber ohne Einfluß auf meine Überzeugung; Aus dieſen krummgebognen Rücken | . . will immer keine Demuth blicken, | ihr mögt euch winden, mögt euch bücken. G. 34, 335, wenn ihr auch und wie ſehr ihr auch euch windet ꝛc. — Nam. in einem durch auch, immer (ſ. d. 1c) verallgemeinerten Relativſatz oder in Verbind. mit wollen in einem Relativſatz (vgl. c): Was ich auch (immer) thun mag oder: Ich mag thun, was ich will, ſo iſt es dir nicht recht, vgl. mit leichter Nüance: Ich thue, was ich will, oder: Was ich auch immer thue, ſo iſt es dir nicht recht, Dies: unter dem Verſchiednen, was als mein Thun wirklich angenommen wird, iſt dir Nichts recht, — Jenes ſtärker: Unter Allem, nicht bloß was ich wirklich thue, ſondern auch was ich überhaupt nur möglicherweiſe thun kann ꝛc.; Wie Dem auch immer ſein mag; Dem mag ſein, wie ihm wolle; Er belügt euch mit unbekannten Töpfen, aus welchem uralten Gerumpelſchranke es nur immer mag. G. 31, 20, aus irgend einem, es ſei, welches wolle unter allen möglichen; Was ich auch habe einwenden m., gewöhnlicher: Was ich auch einwenden mochte; Dieſe Lehre — ich mag es ſo ungern geſtehn, als ich will — liegt allerdings in dem raſenden Herkules. L. 4, 255; Hier gilt's, mein Sohn, dem Kaiſer wohl zu dienen, | das Herz mag dazu ſagen, was es will. Sch. 357, Das, was das Herz ſagt, darf keinen Einfluß üben, wo es gilt, dem Kaiſer zu dienen ꝛc. Ungw. mit umgekehrter Stellung der beiden Hilfszeitw.: Mit denen hab' ich's aufgenommen, mit Wolken niemals, ſie wollten eine Geſtalt haben, wie ſie mochten. G. 7, 227 ꝛc. — Hierher gehören auch ellipt. Wendungen, wie: Das mag der Teufel (Henker, Geier, Kuckuck) thun ꝛc., es iſt möglich, daß der Teufel es thut, Das will ich nicht ſtreiten. — aber ein Menſch thut es nicht oder — ich thu es nicht, z. B.: Hans ſtutzt, — der Geier mag nicht ſtutzen, | wenn man auf einmal Schulze wird. Burmann Fab. 166; Das mag der Henker wiſſen; Das mag er Andern einreden können [mir nicht] ꝛc. — b) zur Bez. von Etwas, deſſen Statthaben man vermuthet od. glaubt, wenn auch nicht beſtimmt weiß, gw. im Präſ. und Impf.: Er hat es Keinem geſagt, er mag's wohl geheim halten wollen; Sie mochte etwa zwölf Jahr alt ſein; Das mag wohl ſein; Ihre Gierigkeit dünkte uns ein deutlicher Beweis, daß ihnen dergleichen zu Hauſe ſelten oder niemals vorgekommen ſein „mochte“. Forſter R. 1, 255; Er mochte aus einem guten Hauſe ſein. L. 4, 304; Ein Eſel mochte lüſtern ſein | und wollt . . ſein Stimmchen hören laſſen. Lichtwer; Der Satan mag ſeine Leute kennen, daß er dich zu ſeinem Mäkler gemacht hat. Sch. 118b, ich kann aus dieſer Wahl vermuthen, abnehmen, daß er ſeine Leute kennt, vgl. iron.: „Eine Frau iſt ohnedem ein Lamm.“ | Ein Lamm? Du magſt die Weiber kennen. L., du kennſt ſie ſchön, recht (d. h. ſchlecht, nicht). Auch in Fragen, anzudeuten, daß der Fragende weiß, es werde vielleicht keine beſt. Antwort erfolgen können, alſo z. B.: Wie geht's Ihnen? aber: Wie mag's dem Kranken jetzt gehn?; Wer mag ihm Das geſagt haben?; Wo mag er Das gehört haben? ꝛc. Ferner nam. auch (vgl. h und dürfen 4) im Impf. Konj., oft als bloße Wendung der Urbanität: Das möchte ſchwer zu beweiſen ſein; Es möchte wohl beſſer ſein, wenn wir es unterließen. Das möchten wir wohl beſſer unterlaſſen; Ich will Das hier gleich abmachen, ich möchte des Weges ſo bald nicht wieder kommen; Das Erſte und Letzte, Anfang und Ende möchte es wohl ſein und bleiben, aber in der Mitte dürfte dem Künſtler Manches fehlen. G. 16, 139; Wie Solches auf dem vor'gen Blatt | Herr Reyniers ſich ausgebeten hat. | Möcht er wohl vorgeſehen haben, | was drüber kämen für ſeine Knaben. 6, 65, etwa = gleichſam als ob er vorausgeſehn ꝛc., am füglichſten als Frageſatz zu faſſen: Ob er Das wohl etwa vorausgeſehn? ꝛc. Auch ſubſtant.: Dgl. dürfte, möchte, könnte, würde u. ſ. w., u. ſ. w. die Angelegenheit nur bedenklicher machen. Obwohl wir all ſolch Dürfte, Möchte, Könnte und Würde keineswegs für Staatsgefährlichkeiten betrachten. Volksz. 9, 67. Mehr mundartl.: Mag leicht, daß ꝛc., es iſt leicht möglich, daß ꝛc. Schm. 2, 557; Es möchte leicht, ich gäb dir Eins aufs Ohr. Stilling 1, 125 ꝛc. — c) zur Bez., daß Etwas freiſteht, erlaubt iſt, kein Hindernis entgegenſteht, nam. auch von Seiten des Sprechenden, daß dieſer Nichts dagegen habe ꝛc.: Das mag er immerhin thun, was kümmert's mich?; M. die Leute doch reden, was ſie wollen (ſ. a); Das hätte er von mir immer ſagen m., wenn er nur nicht meinen Vater beleidigt hätte; Nach M. und nach Dürfen | frug er im Eifer nicht. Freiligrath Garb. 52; O lieb, ſo lang du lieben kannſt; | o lieb, ſo lang du lieben magſt. 69 (ſ. f und können II 2b); Ich merkte, daß er von meiner Urtheilskraft nicht das Beſte dachte. Mag er! [immerhin]. G. 14, 264; 274; Wer mir den Becher kann wiederzeigen, | er mag ihn behalten, er iſt ſein Eigen. Sch. 63a. — d) Neigung zu Etwas in ſich verſpüren; geneigt ſein, es zu thun, zunächſt inſofern danach das Eintreten dieſes Thuns leicht möglich, ja faſt zu erwarten iſt, z. B.: Ich bin ſo froh, ich möchte laut aufjauchzen; Wenn ich daran denke, möchte ich weinen; Ich möchte mich krank lachen; Ich hätte laut aufjauchzen m. ꝛc. Auch in einer Art von Perſonif. mit ſachl. Subj., z. B.: [Das Schloß] möchte ſich niederneigen | in die ſpiegelklare Fluth, | es möchte ſtreben und ſteigen ꝛc. Uhland 245 — e) (ſ. d und f) von einem aus Geneigtheit hervorgegangnen wirklichen Thun: Laſſt uns den Vater preiſen, der ſolch eine Gattin dem Menſchen geſellen m. [zu geſellen geruht hat]. G. 2, 48 ꝛc. — f) (ſ. d und e) wollen und können, inſofern dies von des Subjekts Willen und Geneigtheit abhängt: Nur habe ich eine kleine Bitte an ihn zu thun. Er mag [wolle] ſo gut ſein und ꝛc. L. 4, 134 (ſ. h). Nam. verneinend (ſ. i): Ich mag's ihm nicht ſagen; Ich hab's ihm nicht ſagen m.; Ich hätt's ihm nicht ſagen m., und wenn ꝛc., auch mit zu ergänzendem Infin.: Ich mag nicht nach Hauſe oder heim, zurück, hin [gehn] ꝛc.; Die Natur geräth auf Specifikationen, wie in eine Sackgaſſe, ſie kann nicht durch und mag nicht wieder zurück. G. 3, 170 ꝛc. Auch fragend, beſ. (ſ. c) verbunden mit können (ſ. d. II 2b): M. und können Sie mir Das erklären? 18, 81 ꝛc. — g) (ſ. d) wünſchen, z. B.: „Zu wünſchen das Unmögliche.“ Was kannſt du m., das du nicht vermagſt? Platen 3, 51; Daß ich dieſe Saite hätte m. ein wenig anklingen hören. Sch. G. 1, 195. Auch (ſ. f): Ich hätte wohl hinausgemocht. Lewald W. 1, 252, ich hätte gewünſcht, aufs Land hinauszukommen, wäre gern dort geweſen ꝛc. Nam. oft: Ich möchte [wollte, wünſchte], daß er ꝛc. und: Ich möchte nicht, daß er es wiedererfuhre = es wäre mir unangenehm, wenn er es erführe; ich wünſche, daß er es nicht erfährt, oder bei nicht wechſelndem Subj. mit dem Infin.: Nur einmal noch möcht' ich dich ſehen. Heine Lied. 202 ꝛc. und mit zu ergänzendem Infin. (ſ. f) Er möchte gern an mich [kommen, mir Etwas anhaben] und traut ſich nicht. G. 8, 39; Die thau'gen Thränen möcht' ich weg vom Boden [haben ꝛc.]. Schlegel Rich. III. 5, 3; Ich möchte wieder fort [gehn, ſein]; Ich möchte heute wohl ins Theater oder hin ꝛc. — h) im Konjunkt. des Präſens oder Imperf., den Konjunkt., Optativ oder wünſchenden Imperativ des danebenſtehnden Infinitivs zu umſchreiben, als Ausdruck des Wünſchens, Fürchtens, der Beſorgnis, der bangen Erwartung, der zweifelhaften Hoffnung, der Ungewißheit ꝛc. (ſ. f und b), z. B.: Ich bitte, daß er es thun mag (ſ. f), thun möge, thue; Ich wünſche, daß er komme od. kommen möge; Ich wünſchte, daß er käme od. kommen möchte; Möchte er doch kommen!; Ich fürchtete, daß ihm Etwas zugeſtoßen ſein möchte; Kommen Sie, [ich fürchte,] der Thee möchte ſonſt kalt werden; Ich zweifele, ob ihm Das willkommen ſein möchte; Mögeſt du immer recht geſund ſein!; Möchte ich nur ſein Kleid anrühren! Matth. 9, 21; Eins bitte ich vom Herrn, Das hätte ich gern, daß ich im Hauſe des Herrn bleiben möchte. Pſ. 27, 4; Auf daß wir ein ruhiges Leben führen m. 1. Tim. 2, 2; Daß ſie den Herrn ſuchen ſollten, ob ſie doch ihn fühlen und finden möchten. Apoſtg. 17, 27; Mit dem Bedeuten, daß er alles Dieſes den Fremden vorzeigen möchte, die etwa nach uns hieher kommen dürften [ſ. d. 4]. Forſter R. 1, 292; Ein beſtändiger Wechſel treibe ihr Reich umher! abſcheulicher Laſter wegen m. ſie vertrieben werden! L. 4, 261; Möchtet ihr euch nie etwas Anderes als Gift erloben! 1, 148 ꝛc. — i) (ſ. d) von dauernd haftendem Geſchmack oder Neigung: Etwas (gern) m., es gern haben, lieben, mit und ohne Infin.: Etwas gern ſehn, hören, eſſen, thun, leiden (ſ. d. 6) m.; Etwas nicht thun m. (ſ. f), es nicht gern thun oder es ſcheun; Graben mag ich nicht. Luk. 16, 3; Ich habe nie gern tanzen m.; Ich mag wohl tanzen, aber nicht mit Jedem ꝛc.; Jemand (vrſch. 1b) oder Etwas, z. B.: eine Speiſe, Kleidung ꝛc. m., gern m., nicht m.; Zum Henker, ſie m. uns Alle nicht. Sch. 327a; Daß er all das Zeug vor'n Teufel nicht mag. Zelter 4, 63 ꝛc., veraltend (oder alterthümlich) mit Genit. der Perſ. oder Sache, z. B. Jeſ. 1, 13; Pſ. 101, 5; Zach. 11, 8; Luther 5, 373a; HSachs G. 2, 122 ꝛc. und z. B. noch: Ich mag nicht ihres blutigen Opferweins, | mag ihren Namen nicht auf meinen Lippen tragen. Mendelsſohn Pſ. 16, 4.

Anm. Goth., ahd. magan, mhd. mügen, ſ. Anm. zu Macht u. Magd. Über die nur vermeintlich korrekte Schreibweiſe: mogte, gemogt, ſ. Sanders Orth. 77.

Zſſtzg. ſ. die durch Wegfall eines Infin. entſtandnen (II 2f und g und 1b) nur ſcheinbaren, ferner: I. Über-: tr., ſ. [II 1b] und ver-m. 1d: Einen zu überwinden ver-m., ihn an Macht und Stärke überwinden, ſtärker ſein, bewältigen, auch: überwindend zu Etwas ver-m. (Partic. nur: übermocht): Wer den Andern übermag [„vermag“ Luther 5, 271a], ſtößt ihn in den Sack. Sprchw., z. B.: H. 10, 352 ꝛc.; Sie haben mich oft gedränget . ., aber ſie haben mich nicht „vbermocht“. Pſ. 129, 2; Womit wir ihn vbermögen, daß wir ihn binden und zwingen. Richt. 16, 5; 1. Moſ. 32, 25; Wie er ſo große Kön'ge übermocht. H. 9, 115; Ph. 13, 66; Der übermochte ſie Alle. Kinkel E. 4; Die mit täglichem Anhalten dennoch den Rath „vbermöcht“, Schulen . . anzurichten. Luther 5, 172b; SW. 64, 132; Mendelsſohn Pſ. 129, 2; Ich freue mich des Nachtritts, wenn ü–de Größe vorangeht. FMüller F. 11; Sich [einander] nicht bezwangen ſie, noch übermochten ſie. Rückert Roſt. 100b; Von Amorn übermocht. W. 10, 66; Stolz war's, nicht Tugend, was die lockende Begier | in dieſem Buſen übermochte. 12, 315; Die kleinen Proben, die er ſtündlich von ihrem Kaltſinn erhielt, übermochten endlich ſeine Geduld. 21, 315; Daß er durch unabläſſiges Bitten Klariſſen endlich übermocht habe, das Modell zu dieſer Pallas abzugeben. 19, 306 ꝛc. — II. Über-: (ſ. I) ſelten: Das Sprichwort: Wem Gott wohl will, Dem mag Niemand über. Peſtalozzi 4, 169. — Ver-: (im Partic. heute nur: vermocht, ſ. 2; mit Paſſ. ſ. 5): 1) mit Infin. und „zu“: im Stande oder fähig ſein, die Kraft haben, das durch den Infin. Bezeichnete ins Werk zu ſetzen, ſ. [II 1] und können II 1, auch die Belege: Wir vermügen nicht hinaufzuziehen. 4. Moſ. 13, 32; Die betrübte Stadt vermag ſich nicht zu tröſten. Mich. 1, 12; Wer vermag, dies . . Volk zu richten? 1. Kön. 3, 9; Gott vermag, dem Abraham aus dieſen Steinen Kinder zu erwecken. Matth. 3, 9; 5, 36 ꝛc.; Schand' und Tod auf ſie herabzurufen | vermag ich nicht. G. 35, 273; Ich werd' es (ſ. 3) wohl v., | . . die Tollheit ihm zu legen. Streckfuß Rol. 12, 41; Oft möcht' ich auf deine Kunſt zürnen, daß die Zaubrerin, die dem bloßen gefärbten Schatten ſoviel Lebenähnliches geben konnte, ihm nicht auch Das, was zum Leben noch fehlt, zu geben vermochte. W. 23, 313 ꝛc. — 2) in der ältern Spr. auch mit Infin. ohne „zu“, z. B.: Ich vermag das Volk nicht alles allein ertragen. 4. Moſ. 11, 14; Er vermag euch nicht erretten. 2. Kön. 18, 29; Luther 6, 10a; Es vermöchte dich auch . . Neptunus von Verderbnis nit erledigen. Schaidenreißer 51b und demgemäß im Partic. in der Infin.-Form, auch bei zu ergänzendem Infin.: Hat doch der König . . ſoviel bei den Eidgenoſſen vermögen, daß ſie . . daheim blieben. Stumpf 765b ꝛc. Bei Neuern findet ſich ein Infin. ohne „zu“, gw. nur voranſtehend und durch „es“ (ſ. d. 5) wiederholt (vgl. 3): Solche Schande dulden, wer vermag's? G. 35, 271; Das Bild öffnen, nach ſeinem Inhalte forſchen, er hätte es jetzt nicht vermocht. Gutzkow R. 5, 35 ꝛc. — 3) mit zu ergänzendem Infin. (ſ. 4), z. B.: Vermag er wider mich zu ſtreiten und ſchlägt mich, ſo ꝛc.; vermag ich aber wider ihn [zu ſtreiten] und ſchlage ihn, ſo ꝛc. 1. Sam. 17, 9; Lachten, was ſie aus dem Halſe [zu lachen] vermochten. Peſtalozzi 1, 302; Drum allein vermag | ich Dinge [zu beſtehn], die ich andrer Weiſe nie | beſtehen könnte. W. 11, 142; Vermagſt du, Das zu thun? Ich vermag es; Die Kunſt vermag wunderbare Dinge oder Wunderbares [zu leiſten] ꝛc.; Nur allein der Menſch | vermag das Unmögliche | . ., er kann dem Augenblick | Dauer verleihen. G. 2, 68 ꝛc. und nam. oft mit allgm. Fw. als Obj.: Etwas, Alles, Viel, Wenig, Nichts, Was? ꝛc., z. B.: Du vermagſt Alles, was du willſt. Weish. 12, 18; Ob es [das Meer] ſchon wallet, ſo vermag es doch Nichts. Jer. 5, 22; Des Gerechten Gebet vermag Viel. Jak. 5, 16; Daß Menſchen Dasjenige noch zu können glauben, was ſie gekonnt haben, iſt natürlich genug; daß Andere zu v. glauben, was ſie nie vermochten, iſt wohl ſeltſam, aber nicht ſelten. G. 3, 192; Was Verſtand und Vernunft nicht immer v., vermag oft | ſolch ein glücklicher Hang. 5, 7; Man ſieht es erſt recht, wieviel er vermag, in Gefahren. 11; Nicht Alles, was die Kunſt vermag, ſoll ſie v. L. 11, 131; Was kannſt du mögen, das du nicht vermagſt? Platen 3, 51 ꝛc. und ſo auch mit abhäng. Präpoſ., z. B.: Die ſtörr'ge eigenwill'ge Dirne, | an der die Überredung Nichts vermag. Schlegel Heinr. IV. 1, 3, 1 ꝛc.; Alsdann vermag die Zeit, das Alter Nichts | auf dich. G. 13, 169; Wenn Sie irgend Etwas auf den Prinzen v., ſo erſuchen Sie ihn ꝛc. 25, 43 ꝛc.; Violette, die ſonſt bei dem Skapin Alles vermag. L. 4, 379 ꝛc.; Ich vermag Alles durch Den, der mich mächtig macht, Chriſtus. Phil. 4, 13 ꝛc.; Was kann er gegen dich v.? L. 4, 268 ꝛc.; Du vermagſt Viel über die Gemüther, aber was wirſt du über dieſe Balken und Steine v.? G. 6, 330; Ruhige Vernunft | will Alles über ſie allein v. L. Nath. 5, 6; Weil das Kammermädchen Alles über die Tänzerin vermochte, von welcher vorausgeſetzt wurde, daß ſie Alles über den Erzprieſter vermöge ꝛc. W. 14, 16 ꝛc.; Gott, wider dich vermag kein Menſch Etwas. 2. Chr. 14, 11; Die Pforten der Höllen ſollen Nichts dawider vermügen. . . Wie geht es denn zu, daß die Pforten der Höllen wider ſie vermocht? Luther 1, 422b, ohne „Etwas“ (= Macht haben) und ſo intr. nam. noch ſchwzr.: Noch Zeit, noch Land, noch Schwang vermag auf die Natur. Haller 156; Das Übel kommt von zwei Urſachen, über die wir nicht [= Nichts] v. JoMüller 6, 373 ꝛc. — 4) zu 3 gehören Sätze wie die folg.: Er theilet einem Jeglichen mit von ſeinen Gütern, was er [mitzutheilen] vermocht. Tob. 1, 9; Beſchloß ein Jeglicher, nachdem er vermochte, zu ſenden eine Handreichung. Apoſtg. 11, 29; Außerdem, was er ſonſt vermag, wie er gelobt hat, ſoll er thun. 4. Moſ. 6, 20; Vermag er aber nicht ein Schaf, ſo bringe er zwo Turteltauben. 3, 5, 7; 11; 12, 8 ꝛc. und dann auch (mehr vralt. u. mundartl., ſ. Schm. 2, 557) ohne ein nahe ſtehndes Zeitw., woraus der Infin. zu ergänzen: Wer eine arme Hebe vermag. Jeſ. 40, 20, weſſen Mittel dazu ausreichen: Unſer Einer vermag keinen Hund [ſich zu halten ꝛc.], die Speiſe haben wir ſonſt zu brauchen. Gotthelf Sch. 55; Die müſſen nicht immer das Beſte haben . ., die beſten Kälber und die beſten Dienſten, wir v. ſie ſo gut wie ſie [zu bezahlen ꝛc.]. 388 ꝛc., dann auch: So und ſo viel Gulden v., im Beſitz haben, beſitzen, z. B.: Hebel 8, 235a; Luther 5, 231a; Schweinichen 1, 219 ꝛc. (ſ. vermögend 3 und das Hw. Vermögen 2), ſeltner: Das Augſtthal vermag [hat] eine große Menge Volks und hat eine ſchöne Mannſchaft. Stumpf 679a ꝛc. — 5) (ſ. 3) Jemand zu Etwas v., durch den auf ihn geübten Einfluß ihn dazu beſtimmen, bringen, bewegen; Er hat mich durch viele Bitten vermocht, einzuwilligen oder: zur Einwilligung vermocht; Ich wurde durch ſeine Bitten dazu vermocht; Ich habe mich dazu v. laſſen; Sich zu ſolchem Stande gutwillig v. zu laſſen. Erbvgl. Beil. 1; Verſuch am Laſtkamel, ob Peitſchenſchlag | zum Übermaße den Inſtinkt vermag. Falk Menſch. 10; Der Schmerz des Hungers vermochte ihn, Nahrung aufzuſuchen. Forſter Voln. 28; Meine Mutter dahin gütlich v., daß ſie ſich ehelich verbinde. Schaidenreißer 17a ꝛc. Vgl. vralt., ſ. [II 1b]: Welcher Freund den andern vermag [zu überwältigen vermag oder übermag], Der ſteckt ihn in Sack. Luther 5, 271a; Einer von ſeinen vornehmen Bedienten, der ihn wohl vermochte. Olearius Roſ. 15b, der Viel bei ihm galt, ihn zu beſtimmen vermochte ꝛc. — 6) (ſchwzr.) Sich einer Sache nicht(s) v., Nichts dafür können, nicht Schuld daran ſein; Die Roſſe vermöchten ſich Deſſen nichts, daß der Kutſcher ein Lümmel ſei. Gotthelf U. 1, 258; 216; Wenn ihr nicht glücklich werdet, ſo v. wir uns Deſſen nicht. 295; 326; Was vermag ich mich Deſſen und ſoll ich es jetzt entgelten? 328; 329; 352; 2, 122; G. 36; 81; 153; 281; Sch. 250 ꝛc. — 7) andre mundartl., veralt. Bedd., ſ. Schm. 2, 557 ff. — 8) der Infin. als ſächl. Hw., ſ. u. — 9) das adjekt. Partic. v–d und Fortbild., ſ. u.

II. **Vermögen**, n., -s; uv.; -s-: der ſubſtantiv. Infin. des Zeitw. vermögen (ſ. d.), in zwei Hauptbedd.: 1) das Können und Im-Stande-Sein; die einem Weſen eignende Kraft, wodurch es dieſem möglich wird, Etwas zu thun oder zu wirken ꝛc., heute zumeiſt nur von perſönlichen oder perſönlich gedachten Weſen und, wo keine Mißdeutung (ſ. 2) zu befürchten iſt: a) in Zuſammenſtellung mit ähnl. Infin.: das Können, Wollen ꝛc.: Auf mein eigenes Können (ſ. d. II 1) und V. ſtolz zu werden. G. 17, 171; 140 ꝛc.; Wo eine ſich entwickelnde höchſte Kunſt über ihr Wollen und V. ſich noch nicht deutliche Rechenſchaft ablegen konnte. 31, 94; Helfen mit Gold, Das war nicht ſeine Sache, Das ging ihm über Wollen und V. [ſ. d]. Gotthelf Sch. 316 ꝛc. — b) nam. von den Kräften der Seele, des Geiſtes, z. B.: Die drei hier der niedern Natur Gottes zugeſellten geiſtigen V. WHumboldt 1, 46; Die V. unſeres Verſtandes. Kant SW. 1, 173; Die V. des Geiſtes. König Leb. 2, 18; Alle V. und Fähigkeiten der Seele. Mendelsſohn 4, 2, 340; Die Einbildungskraft ſei ohnehin ein vages, unſtätes V. G. 18, 304; Daß nicht ſowohl unſere Vernunft auf der Regel des Willens als vielmehr unſere Phantaſie auf das V. des Willens [auf Das, was er vermag] hingewieſen werde. Sch. 1132a ꝛc., ſ. a. — Auch zuw.: das ganze geiſtige Sein nach dem Umfang all Deſſen, was es vermag, all ſeiner Kräfte, z. B.: Ein Wohlwollen der Art verdient die ganze Seele, das ganze V. eines weiblichen Weſens. G. 19, 169; Ich fing an, die ſicilianiſche Reiſe zu redigieren, doch riß das orientaliſche Intereſſe mein ganzes V. mit ſich fort. 27, 307; Ich empfinde . ., was Ihr näheres Einwirken auf mich in mir verändert hat und obgleich in der Art und an dem V. ſelbſt Nichts anders gemacht werden kann. Sch. G. 2, 173, vgl. (veralt.): Gott lieb haben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allem V. 5. Moſ. 6, 5 ꝛc. — c) mit Infin. und „zu", z. B.: Sein V., die Unternehmungen auszuführen. L. 4, 204; Das V., ſchaden zu können (ſ. d. II 1). 1, 149; Alle V. unſerer Seele . ., die Erinnerung, die Einſicht in die Zukunft und das V., zu ſchließen. Mendelsſohn Phil. 1, 53 ꝛc., vergl. auch die entſprech. Zſſtzg.: Das V. der Seele, Etwas zu ahnen oder das Ahnungs-V. der Seele ꝛc., auch hin und wider von Sachen, ſ. Anziehungs-, Auswaſchungs-V. ꝛc. und z. B.: Nichts hatte das V. [gw. „vermochte"], ſie . . zurückzuziehen. W. 12, 245 ꝛc., — in einigen Verbind., nam. abhäng. von Präpoſ.: Soviel in meinem V. [in meiner Macht] ſteht; Das ſteht nicht in meinem, — geht über mein V.; Über euer V. [mehr als ihr vermögt]. 1. Kor. 10, 13; Sir. 3, 18; Er unterſtehet ſich mehr, denn ſein V. iſt. Jer. 48, 10; Nach V. (W. Merck 2, 156), nach beſtem, nach äußerſtem (Lohenſtein IbrS. 68; W. 11, 197 ꝛc.) V., veralt. auch: Meines V–s. Berlichingen 93; Stumpf 607a ꝛc. = nach Kräften. Veralt.: Daß er es thue als aus dem Vermügen, ſo Gott darreichet. 1. Petr. 4, 11 ꝛc. — d) Bſp., in denen V. (oder veralt. „vermügen") heute gern vermieden wird, nam. wegen zu befürchtender Mißdeutung (ſ. 2): Mein V. [meine Kraft] iſt weg (Hiob 6, 13), dahin (Klag. 3, 18); Es iſt kein V. in unſern Händen. Neh. 5, 5 [„Nichts iſt in der Macht unſerer Hand". Bunz]; Groß V. iſt allezeit bei dir. Weish. 11, 22 (vgl.: Sein V. und ſtarke Kraft iſt ſo groß. Jeſ. 40, 26); Laß nicht den Weibern dein V. Spr. 31, 3 [„Gieb nicht den Weibern deine Kraft". Bunz]; Durch dein V. wirſt du nicht alles Unrechte zurecht bringen. Sir. 7, 6, du wirſt es nicht vermögen; Daher iſt ihr V. auf meine Kleider geſpritzt. Jeſ. 63, 3 ff., mit der Randgl.: Daß Alles, damit ſie zuvor mich übermochten, zerſchmettert iſt und zerſpritzet ꝛc.; ferner z. B.: Der Acker ſoll dir ſein V. nicht geben. 1. Moſ. 4, 12, Das, was er vermag, ſeinen Ertrag; Sein Hengſt . . wiehert voll V. [Kraft und Muth] | und Ungeduld. Alringer D. 115 ꝛc. und (vgl. 2): Bei Flinten, welche V. genug haben, d. h. die im Lauft ſtark genug an Eiſen ſind. Winkell 3, 387. — 2) (ſ. das Zeitw. vermögen 4) Das, was Jemand an Hab' und Gut beſitzt: Ein großes V. erben, erwerben, verſchwenden; Ein bares V. von 1000 Thaler; Sein ganzes V. verlieren, darum geben; Jeden nach ſeinem V. (vgl. 1) beſteuern; Über ſein V. (vgl. 1) ſteuern; Das iſt Alles, was ich an barem Gelde im V. habe, auch z. B.: Der Gärtner (bringt Blumen): Das Beſte, was ich heute im V. habe [vermag] . ., meine Hyacinthen ſind alle. Sch. 310a ꝛc.; Ein Mädchen mit oder von [großem] V. heirathen; Der Mann war faſt großen V–s und hatte 3000 Schafe ꝛc. 1. Sam. 25, 2; Daß ungeheure V. in Holland gemacht [erworben] worden ſind. Dingelſtedt 162; Sollen Berge in einem Abend verſpielt, ja ganze V. zu Grunde gegangen ſein. Gotthelf Sch. 229 ꝛc. Selten verkl.: Und wenn das Vermögelein drauf gehen ſollte. Kurz Sonn. 14 ꝛc.

Zſſtzg. leicht zu mehren und zu erklären nach den folgenden, vgl. zu [1], nam. zu [1b und c], was wir unbez. laſſen die von Kraft, Fähigkeit, Gabe ꝛc.: Āhn(d)ungs-: Perſonen, welche ſonſt keine Spur von A. zeigten. G. 20, 44; WHumboldt 1, 3. — Áll- [1]: eine Alles vermögende Macht, Allmacht: Was überſteigt der Liebe A.? W. 20, 109. — Ánſchauungs-: Ein ſolches A., mit deſſen Hilfe Sie in jedem Ggſtde ſehen könnten, was Sie wollten. 3, 118. — Ánziehungs- [1c]: Das A. einer Maſſe. Kant 8, 323. — Āūswaſchungs- [1c]: Noch beſtimmter ſehen wir das A. des Waſſers an Rinnen, in denen es ſeit langer Zeit ſich bewegt hat. Burmeiſter Gſch. 9. — Begêhrungs-: Kant Anthr. 201 ff. — Begríffs-: Sein B. iſt ſehr ſchwach. — Bezēīchnungs-: Kant Anthr. 105. — Dénk-. — Díchtungs-: Sch. 1197a; Es giebt drei verſch. Arten des ſinnlichen D–s. Kant Anthr. 79. — Divinatiōns-: 92. — Ēīnbildungs-: Deſſen E. verſiegt. Zſchokke 1, 63. — Empfíndnis- (Mendelsſohn 4, 1, 123), Empfíndungs-. — Erfíndungs-: Sinnend ſtand ich da und bot all mein E. auf. G. 21, 275. — Erínnerungs-: Das Vermögen, ſich vorſetzlich das Vergangene zu vergegenwärtigen iſt das E. Kant Anthr. 91. — Erkénntnis-: In der Familie der obern E. giebt es doch noch ein Mittelglied zw. dem Verſtande und der Vernunft, dieſes iſt die Urtheilskraft. Kant Kr. d. Urth. XXI; V ꝛc. — Fáſſungs-: Das überſteigt ſein F. — Gēīſtes- [1b]. G. 29, 423. — Hálb-: ein halbes, für das Ganze unausreichendes Vermögen, vgl. Un-V.: Nur das H. wünſchte gern ſeine beſchränkte Beſonderheit an die Stelle des unbedingten Ganzen zu ſetzen. G. 18, 304. — Immobiliār- [2]: Beſitz an unbewegl. Gütern, Grundbeſitz. — Ménſchen- [1]: menſchliches Vermögen; Das, was ein Menſch vermag: Es länger auszuſtehn, geh über M. W. 15, 183. — Mobiliār- [2]: Beſitz an bewegl. Gütern, fahrende Habe. — Privāt- [2]: das Vermögen, das einem Fürſten ꝛc. als Privatmann gehört. W. 27, 302. — Sēēlen- [1b]: Alle S. oder -Fähigkeiten können auf die drei zurückgeführt werden. Kant Kr. d. Urth. XXII; H. Ph. 4, 87. — Sínnen- [1b]: Von der Hemmung, Schwächung und dem gänzlichen Verluſt des S–s. Kant Anthr. 65. — Sónderungs-: Dieſer natürliche Abſcheu vor dem Unechten und das S. ſind nicht immer beiſammen ... Wenn Beides jedoch, Abſcheu und Sonderungsgabe, zuſammenträfe, ſtünde die Kritik wohl auf der höchſten Stufe. G. 39, 89. — Sprāch-: In der Einerleiheit des Sp–s. WHumboldt 3, 261. — Stāāts- [2]: das Vermögen, das ein Staat — oder auch, das ein Fürſt als Oberhaupt des Staats beſitzt (vgl. Privat-V.). — Stámm- [2]: ein Vermögen, inſofern anderes davon herſtammt, nam. ein Kapital (Hauptgut) in Bezug auf die Zinſen, ſ. Ur-V. — Ūn-: Ggſtz. von [1] das Nicht-im-Stande-ſein, das Unvermögendſein, der Zuſtand, daß man Nichts vermag, Impotenz (ſ. d. und vgl. Halb-V., Ohnmacht ꝛc.): Der Schlaf iſt . . ein Zuſtand des U–s eines geſunden Menſchen, ſich der Vorſtellungen durch äußere Sinne bewußt werden zu können. Kant Anthr. 65; Bei den übrigen Künſten, welche die Natur nachahmen, muß unſere Einbildungskraft ihrem U. faſt immer nachhelfen. L. 4, 177; Dieſe beruhet auf der Einſchränkung, auf dem U. Mendelsſohn Ph. 1, 31; Bloß unſerm U. zuzuſchreiben. 29; Dünkel mit U. . . gepaart. Sch. G. 1, 254; Ihr U., der verwaiſten Armen zu helfen. Thümmel 5, 74; Ein plötzlich U. | ſtrickt jede Sehne mir in allen Gliedern los. W. 20, 87; Pflegt ſeiner [des Blinden] liebevoll in ſeinem U. 154; Mehr, aus Zärtlichkeit, von ihrem U., | ihn aufzuheitern als an ihrem Stolz gekränkt. 180; 15, 240; Das U., es länger auszuhalten. 16, 169; Daß es bloßes U. ſei, was ihn verhindere, die Trompete der Kalliope anzuſetzen. HB. 2, 125 ꝛc. Zuw. auch perſonif., wie „Ohnmacht", die Geſammtheit der Unvermögenden und Schwachen: Jede Kraft fand ihren Spielraum, keine gab dem U. Rechenſchaft. Platen 4, 147 ꝛc. — Ūr-: ein urſprüngliches Vermögen, nam. [1], doch auch (vgl. Stamm-V.) [2]. — Verſtándes- [1b]. — Wíllens- [1b]: Sch. 1132a ꝛc. — Zēūgungs- [1]: Jemand durch Kaſtrieren des Z–s berauben u. ä. m.

Mög-end, a. (-enheit, f.; -en): Partic. des Zeitw. mögen (ſ. d. I 3 und II 1), als Ew., nam. im Kurialſtil = mächtig: M–de Herren, Titel der Stände der vereinigten niederländiſchen Provinzen; groß-m–de, der Provinz Holland; hoch-m–de, der Generalſtaaten; und dazu (ſ. bedeutend, Anm. und ver-m. 5): Eure Hochmögenheit! ꝛc., auch z. B.: Edle, ehrenfeſte und weiſe, groß-m–de Vierhundertmänner [in Abdera]. W. 14, 91; 103 ꝛc. [ſ. auch Magen, Anm.]; Hoch-m–de Genoſſenſchaft [Landtag in Ungarn]. Cham. 4, 76; Des hoch-m–den Demos. V. Ar. 1, 163 ꝛc., ferner: Durch der Geſtirne all-m–de Influenzen. W. 15, 148 ꝛc. Namentl. aber: Ver-: das Partic. von vermögen (ſ. d.), worauf ſich die Hinweiſe in [ ] beziehn, nam.: 1) [1] V–d ſein, mit Infin. und „zu" = vermögen, im Stande ſein, z. B.: Ob ich v–d ſein werde, es zu erfüllen. CFBahrdt 3, 23; Weſſen Muſe iſt v–d, mit dem Könige . . Schritt zu halten? L. (Danzel 540); Daß nur eine heroiſche Tugend v–d ſein kann, einem Sterblichen zur Annehmung einer Krone zu bewegen. W. 7, 114; Daß ich der Wahrheit ein ſolches Opfer zu bringen v–d wäre. 32, 101 ꝛc. — 2) [3] auch ohne Infin., z. B.: Ich bin, ob ſündenhaft, zu rein, | um irgend in Rom v–d zu ſein [Etwas zu vermögen]. Cham. 3, 235 ꝛc., nam. mit allgm. Fw. als Obj., z. B.: Das Geld iſt freilich Alles v–d. G. 5, 226; Eure Sache führ' ich hinaus und bin es v–d. 231; [Graf Egmont] iſt allein 'was v–d. 9, 198; Der Eigennutz iſt bei ihm Mehr v–d als die Ehre ꝛc. und ſo auch als Attrib. ꝛc.: Alles-v–der Herr der Schöpfung. W. 8, 133; Der älteſte Sohn der Alles-v–den [allmächtigen] Livia. W. HB. 1, 159 ꝛc., auch: All-v–der Gott! G. 28, 297; Den Feldherrn hatten wir noch nicht geſehn, | den all-v–den in ſeinem Lager. Sch. 334a; Den ſein Anſehn unter dieſem Volk all-v–d machte. W. 9, 188 ꝛc.; Seine nichts-v–de Bosheit ꝛc.; Ich habe hohe Patrone . . Solcher viel-v–der Herren. CFBahrdt 3, 120; Die Großen und Viel-V–den. W. Luc. 4, 170 ꝛc., ſeltner ſo attributiv allein (wegen naheliegender Mißdeutung, ſ. 3), doch z. B.: In v–der [ſchöpfungskräftiger] Jugendzeit das nächſt Vergangne feſtzuhalten, zu ſchildern. G. 22, 114 ꝛc. — Veralt.: Einem iſt Etwas v–d [möglich], z. B.: Thaten, die allein dem allmächtigen Gott v–d und eigen. Lindner (1743), ſ. DMuſeum 1, 2, 274. — 3) [4] ein namhaftes Vermögen (ſ. d. 2) beſitzend, wohlhabend, reich (ſ. d.), ſ. vermöglich: Ein ſehr v–der Mann; Ein v–des Mädchen heirathen ꝛc. Seltner: Sollte der reiche v–de Schöpfer mit einer Seele geizen? Sch. 202a ꝛc. — 4) Als Ggſtz.: Un-v–d, z. B.: a) (ſ. 1) Fand ſich ebenſo un-v–d als zuvor dem Staate wirkliche Dienſte zu leiſten. Garve Pſl. 1, XXVII; Lag er da, un-v–d, ein einziges Glied loszuwickeln. Geßner 3, 110; Haller 95; Un-v–d, die Laſt ihrer Schande zu ertragen. W. 9, 113; 10, 96; 29, 171 ꝛc. — b) (ſ. 2) Er giebt den Müden Kraft und Stärke genug den Unvermögenden [Kraftloſen, Ohnmächtigen ꝛc.]. Jeſ. 40, 29; Wie unv–d iſt doch der gutwilligſte Fleiß der Menſchen gegen die Allmacht der ungetheilten Begeiſterung! Hölderlin H. 1, 20; Auch Dieſes half ihr nichts! Gleich unv–d war | die ſchmeichelnde und die ergrimmte Miene. W. 12, 269 ꝛc. und nam. auch in Bezug auf die Zeugungs-, Schöpfungskraft: Das Verſchönern iſt oft eine ſo große Kunſt nicht als unv–de proſaiſche Schwächlinge ſich einbilden möchten. J. 183a; Die unv–den Unmänner. Jahn V. 358 ꝛc. — c) (ſ. 3) Bei den Weiberzechen, wie gern brüſtete ſich in Seide . . auch die unv–de! JvMüller 24, 404 ꝛc. — 5) Dazu (ſ. bedeutend, Anm. und vergl. mundartl.: Ein vermögener (3) Mann. Olearius Reiſ. 180a; Größer als der Vermögenſte (2). Baumg. 14a; Brem. Wörterb. 3, 179 ꝛc.): a) V–heit, das V–d-ſein, das Vermögen, die Kraft (veralt., mundartl. Mögenheit, ſ. Brem. Wörterb. 3, 179), z. B.: Wie mit jeder Unmacht nach gewiſſen Seiten hin eine V–heit verknüpft iſt. Goltz 1, 358; Die übertriebenen Tugenden und V–heiten ſeiner überkräftigen Natur. 2, 5; Die höchſte Macht iſt nicht, wie die V–heit | des Weiſen von Stagir, zum Wirken nur bereit, | die ſchlummernd warten kann. W. 25, 24; Wenn ich dich nur einmal habe, denk' ich an meiner | V–heit noch drei tapfere Proben abzulegen. 34, 327 ꝛc. — b) All-V–heit der Natur. Kant 2, 361; Weil das Kammermädchen Alles über die Tänzerin vermochte ꝛc. . . Ihre All-V–heit. W. 14, 17 ꝛc. — c) Un-V–heit, z. B. (ſ. 4a): Die Un-V–heit, unſer . . Wohl nach Wunſch zu befördern. Forſter Br. 2, 652; Un-V–heit, ſich ſelbſt zu ertragen. Hamann 1, 177 ꝛc.; ferner (ſ. 4b): Die Un-V–heiten [Schwächen] des Leibes hielt er für anſteckend in Abſicht der Seele. Hippel Leb. 1, 61; W. Luc. 5, 116; Weder die Un-V–heit [das Unvermögen] des Künſtlers, noch die Un-V–heit der Kunſt. L. 6, 386 ꝛc. und (ſ. 4c): Wenn ich ſie, wegen Un-V–heit [wie ich's aus Mangel an Mitteln nicht vermochte], nicht ſo belohnen konnte. CFBahrdt 3, 138 ꝛc.

Möglich, a.: ſo beſchaffen, daß es ſein oder geſchehn kann: 1) (ſ. 2) in engrem Sinn, ohne Steigrung: ſo beſchaffen, daß die Annahme der Wirklichkeit keinen Widerſpruch in ſich ſchließt, Ggſtz. un-m., z. B.: Zwei Fälle ſind nur m., entweder Etwas iſt oder es iſt nicht, ein dritter Fall iſt un-m. [kann nicht ſtatthaben] ꝛc. — 2) (ſ. 1) in weitrem Sinn: ſo, daß es ſein kann, geſchehn kann, den Umſtänden nach erwartet werden kann ꝛc.: Das iſt m., aber nicht wahrſcheinlich; Ein Sprung von der Idee, vom M–en zum Wirklichen. G. 39, 101; Es iſt m. [kann ſein], daß er es ſelbſt geſehn hat; es iſt auch m., daß er es von Andern gehört hat; Eins iſt (eben) ſo m. wie das Andre; [Es iſt] m., daß du ihn dort triffſt; M., daß der Vater nun | die Tyrannei des einen Rings nicht länger | in ſeinem Hauſe dulden wollen. L. Nath. 3, 7; M., du triffſt ihn dort; Du triffſt ihn m. dort (vgl.: Du triffſt ihn un-m. dort), gw.: Du triffſt ihn m–er-weiſe dort ꝛc.; Ich halte es nicht für m., es iſt kaum oder nicht m., daß er es ſchon weiß, nach den obwaltenden Umſtänden iſt es nicht anzunehmen; Wie iſt Das m.? oder: iſt's m.? Ausruf der Verwundrung beim Eintritt von etwas Unerwartetem, vgl. Wirklich? ꝛc.; Alle m–en Fälle, Chancen erwägen, alle, die etwa eintreten können; Für, auf den m–en Fall; m–en Falls ꝛc.; Wo m.; wenn es (irgend) m. iſt; iſt's m. ꝛc., wenn es (irgend) geſchehn kann, ſich bewerkſtelligen läſſt; Iſt's m., ſo gehe dieſer Kelch von mir ꝛc.; Etwas m. machen, alle Hinderniſſe beſeitigen, ſo daß der Verwirklichung Nichts mehr im Wege ſteht; es bewerkſtelligen, z. B.: Geduld und Zeit | macht m. die Unmöglichkeit [Das, was ohne Dies un-m., unausführbar ſchien]. Sprchw.; Die wunderbaren Mittel, durch die man das Un-m–e m. macht. G. 6, 354; Ich will ſehn, ob ich's m. machen kann; Wenn ich's irgend m. machen kann ꝛc. — a) Selten: Uns zu jed-m–en Entdeckung verholfen. Gentz 1, 211 = zu jeder m–en. — b) Hier findet ſich auch der Kompar., vgl: Das iſt wohl (oder leicht) m., kann leicht geſchehn; Das Gegentheil iſt eher m., eher zu erwarten; Es iſt eher m., daß der Himmel auf die Erde fällt, — daß ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, — als daß ꝛc.; Es iſt „müglicher“, daß der Rhein verſiege, denn daß dir's an Worten gebreche. Luther 1, 390b; M–er war Nichts. L. 2, 315 ꝛc., ſo aber gw. nicht im Superl. (ſ. 3b und 4), alſo: Das iſt leicht, ſehr leicht, am leichteſten, am eheſten m., aber gw. nicht: das Möglichſte. — 3) (ſ. 2) mit Bezug auf eine Perſ.: ſo beſchaffen, daß es von ihr, nach Maßgabe ihres Vermögens oder ihrer Kräfte ins Werk geſetzt werden kann; ſo, daß ſie es vermag: Wenn, ſobald, ſo oft ꝛc. es mir m. iſt, ich es vermag; Durch dieſe Anordnung iſt es mir m. geworden, das Ganze überſichtlich zu machen ꝛc.; Ich will alle m–e Sorgfalt anwenden, alles M–e [Alles, was ich vermag, was irgend in meinen Kräften ſteht] aufbieten, anwenden, dazu thun ꝛc.; Ich will das M–e, mein M–es thun (ſ. b); Alle Dinge ſind „müglich“ Dem, der da glaubet. Mark. 9, 23; Alle Dinge ſind „müglich“ bei Gott. 10, 27; Er eilete auf den Pfingſttag zu Jeruſalem zu ſein, ſo es ihm müglich wäre. Ap. 20, 16; Es giebt ſo manches Wünſchenswerthe, m. [erreichbar ꝛc.] Scheinende; durch eine kleine Begriffsverwechslung machen wir es zu einem erreichbaren Wirklichen. G. 39, 113; Welche Künſtler ſich gleichſam über das M–e [über das Künſtlern oder der Kunſt Erreichbare] hinüber gearbeitet haben. 31, 35 ꝛc. — a) Dazu: Das Menſchen-m–e geleiſtet. DMuſeum 1, 1, 232 ꝛc., was Menſchen irgend m. iſt; ſoviel wie nur in menſchlicher Macht ſteht; So fahren wir heute Galopp, was menſchen-m. Spindler Stadt 1, 52 ꝛc., auch: Soviel menſch-m. iſt. Heinſe A. 1, 126; Die menſch-m–en Reſſourcen der Klugheit und Kriegskunſt. JvMüller 10, 91 ꝛc. (ſ. 5), auch (veralt.): Soviel ihm aber menſchlich und m. war. Mattheſius Lthr. 29b ꝛc. Vgl. auch: Was ſo einer Mädchenſeele menſchen-m.! oh — menſcher-m. muß ich ſagen. König Jer. 1, 185, ſ. Menſch II 2b. — b) Hier findet ſich auch der Superl. zur Hervorhebung des Äußerſten, was Einem nach Maßgabe ſeiner Kräfte erreichbar iſt, worüber hinaus unmittelbar das Einem Unerreichbare liegt, alſo ganz nahe an der Grenze des Einem Unmöglichen liegend, z. B.: Etwas mit der m–ſten Sorgfalt betreiben, mit der äußerſten, deren man fähig iſt; M–ſt ſorgfältig; Sich m–ſt anſtrengen; Jedes hatte ſeine Einbildungskraft und ſeinen Witz aufs m–ſte angeſtrengt. G. 16, 138; Mit der m–ſt ruhigen Entſchloſſenheit dieſen Schritt thun. 14, 124; Das m–ſt Erkennbare, Wißbare, Anwendbare zu ergreifen. 40, 106; Wenn er ihnen die allerm–ſte Schnelligkeit geben will. L. 11, 149; Ihre Art . . will ich in ihr m–ſtes Licht zu ſetzen ſuchen. 10, 179 ꝛc. (ſ. 5b). So nam. auch ſubſtant., vgl.: Das M–e thut ihr! G. 5, 266; Wenn man in Mühe und Arbeit vor ſich hinlebt, denkt man immer, man thue das M–ſte und der von Weitem zuſieht und befiehlt, glaubt, er verlange nur das M–e [2, Das, was leicht geſchehen kann]. 9, 185; „Ich will das M–e thun, beruhige dich!“ . . Thun Sie das Un-M–e [ſ. d. 2], rief ſie mir nach. 18, 157 ꝛc.; Sein M–ſtes thun. 27, 301; Das M–ſte genießen und lernen. 23, 158 ꝛc. — 4) Zur Bez. des höchſten erreichbaren Grades, des Größten, was unter den obwaltenden Umſtänden Statt haben kann, wendet man m. in mehrern Fügungen an, nam.: a) So — wie (oder als) m., z. B.: So bald, ſo ſchnell, ſo früh, ſo ſpät, ſo gut ꝛc., wie (nur irgend) m.; Sich ſo ſehr oder ſo viel wie m. in Acht nehmen ꝛc.; So Großes wie m. leiſten; So viel Geld wie m. verdienen; In einer ſo kurzen oder in ſo kurzer Zeit wie m.; Es ſollte dem Schriftſteller zu verdenken ſein, wenn er ſich die Geburten ſeines Kopfs ſo einträglich zu machen ſucht, als nur immer m.? L. 11, 178 ꝛc. In der adverbiellen Verbind.: So viel wie m. bleibt auch das wie weg, z. B.: Deren großer Nutzen ihm ſoviel m. durch Zeichen zu verſtehen gegeben ward. Forſter R. 1, 334; 52; Das bloß leere, ſcholaſtiſche Geſchwätz ſo viel m. daraus verbannt. Heinſe A. 1, 252; Daß ſoviel m. jeder einzelne Theil ſchön ſei. L. 11, 145; 6, 314; Den Demagogen ſoviel m. das Gegengewicht halten. W. 34, 245; Daß die Partei ſich ſoviel m. dem Perikles widerſetzt. ebd. ꝛc., vgl. (veralt.): Ob er die Tugenden vor Augen gehabt und [ſo] viel m. . . befördert. Hammer RH. XII ꝛc. — b) M–ſt (ſ. a und 3b), z. B.: M–ſt bald, ſchnell, früh, ſpät, gut ꝛc.; Sich m–ſt in Acht nehmen; M–ſt Großes leiſten; M–ſt viel Geld verdienen; In einer oder in der m–ſt kurzen oder in m–ſt kurzer Zeit; Sich Etwas m–ſt einträglich machen; Deren Nutzen ihm durch Zeichen m–ſt zu verſtehen gegeben ward ꝛc. Statt des Poſit. nach m–ſt findet ſich aber auch nicht ſelten (pleonaſtiſch) ein Superl., z. B.: Der m–ſt beſte deutſche Hexameter. B. 140a; Den m–ſten geringſten Nebengeſchmack. KMüller Nat. 4, 62a; Der m–ſt wenigſte Aufwand. W. 27, 174; In der m–ſt kürzeſten Zeit. 8, 253 ꝛc. und ſo oft bei Ew., dagegen bei Adv. gw. nur, wo dieſe ohne „am, auf“ ꝛc. üblich ſind, z. B.: Die m–ſt beſtgeordnete Sammlung ꝛc. (ſ. beſt 1a). Daneben auch hin und wider: m. nach einem Superl. oder: m–ſt nach einem Poſit. und (pleonaſt.) nach einem Superl., z. B.: Bald(-)m–ſt. G. 18, 187; 22, 130; 25, 265; 27, 3; Sch. 933b ꝛc. = m–ſt bald. — Sich die allgemeinſt-m–e Bekanntſchaft mit allen Muſtern erwerben. G. 31, 439 ꝛc. — Aus der beſt-m–en Ähnlichkeit. L. 11, 196; Beſt-m. im Keim die Gezänke zu knicken. V. Ländl. 2, 445 ꝛc.; Aus jeder Verlegenheit den beſt-m–ſten Vortheil zu ziehn. Burmeiſter gB. 2, 176; Meinen Tag habe ich beſt-m–ſt angewendet. G. 23, 122; Gotthelf G. 6; 136; Sch. 151; 371; U. 2, 150; 252; Mit der beſt-m–ſten Republik. Stahr Par. 2, 251 ꝛc. — Sich mit den wenigſt-m–en Kenntniſſen den größt-m–en Anſchein davon zu geben. Lichtenberg 3, 413 ꝛc.; Durch größt-m–ſte Regſamkeit. Gentz 1, 4; Den Ausdruck größt-m–ſter Luſtigkeit. Kohl Irl. 1, 430 ꝛc. — Auf den höchſt-m–en Grad gebracht. Engel 4, 367; Ihren höchſt-m–en Grad erreicht. WHumboldt 3, 230 ꝛc. — Laut-m–ſt unterſtützt. Heine Reiſ. 4, 224 ꝛc. — Bedingungen, unter welchen allein ſich ſelbſt das entſchiedenſte Naturell zum Letzt-m–en des Gelingens erheben kann. G. 24, 55. — Aufs ſchleunigſt-m–ſte meine Rückreiſe bewirken. Koſegarten Rh. 3, 235 ꝛc., vgl. (veralt.): Ihn aufs beſte immer müglich empfangen. Zinkgräf 2, 31 ꝛc. — 5) Dazu: Möglichkeit, f.; -en: das M.-Sein und etwas M–es, z. B.: Ich zweifle nicht an der M–keit dieſes Umſtandes, aber an der Wirklichkeit desſelben; Ich ſehe (od. es iſt) keine M–keit, ihn zu retten; Es iſt die M–keit! (z. B. Höfer Leb. 9), Ausruf der Verwundrung über die Verwirklichung von etwas für un-m. Gehaltnem, vgl.: Iſt's m.?! ꝛc.; Bis in die aſchgraue [ſ. d.] M–keit. Jahn M. 203; Was ſind da für Geſchichten herausgekommen, über die M–keit. Prutz Muſ. 3, 69, mehr als man für m. halten ſollte; Etwas aus der M–keit halten, für un-m., für unerreichbar ꝛc.; Daß er einen ſolchen Mann weit aus der M–keit hielt mit ſeiner Familie verbunden zu werden. Paalzow Th. 2, 295 ꝛc.; Nach M–keit!, ſoviel m., z. B.; Er vermied ähnliche Fragen nach M–keit. W. 9, 136 ꝛc.; Alle M–keiten [Eventualitäten] erwägen, ferner z. B.: Schöner Iliaden mag der Schoß der M–keit vielleicht noch genug enthalten. B. 183a; Geſchmeichelt von den neuen M–keiten. Gutzkow R. 6, 51; 323; Bei jedem geſchehenen Dinge läſſt ſich die innere M–keit von ſeiner Wirklichkeit unterſcheiden, obgleich nicht trennen, wenn es ein geſchehenes Ding bleiben ſoll. L. 5, 386; Weit m–ere M–keiten als die bloß metaphyſiſche. Mendelsſohn 4, 2, 564; Die ſchlimmſten M–keiten. Sch. 1078b; Die ſchrecklichſten der M–keiten | malt ihr die Phantaſie . . vor. W. 20, 194; Wo bald die M–keit des Auswegs ſich verliert. 212; Erweitert ſich nicht der Kreis der M–keiten mit unſerer Kenntnis der Natur? 29, 142 ꝛc.; Menſch-M–keit (ſ. 3a). Zelter 6, 313.

Anm. Mhd. und veralt. mügelich, auch in Bed.: mäßig, billig, erlaubt, wie un-m. = ungemein, ſehr, ſ. Benecke 2, 10a; Brem. Wörterb. 3, 178 ff.; Haltaus 1361 ff.; Schm. 2, 558 ꝛc. Auch: Dem „vol müglichſten“ [valentissimo, mächtigſten, ſtärkſten]. Stumpf 674a, ſ. ver-m. und mhd. wolmugende; Unmöglichheit [Unbeholfenheit] und Schwere ſeines Leibes. Ayrer Th. 28.

Zſſtzg. ſ. [2a; 3a; 4b], ferner: Ún- (◡–◡, veralt. ohn-m. L. 3, 162 ꝛc.; vnmüglich. Jer. 32, 17; 27; Zach. 8, 6; Weish. 12, 9; 16, 5; Matth. 17, 20 ꝛc.; vmmüglich. 19, 26; Luk. 1, 27; 18, 27; Ap. 2, 24; Röm. 8, 3; Hebr. 6, 18; 10, 4; 11, 6; 1. Moſ. 8, 14 ꝛc.): als Ggſtz. zu [1; 2; 3] = nicht — und (in weitrem Sinn) kaum — möglich: 1) Das iſt unm., ſchlechterdings, platterdings, durchaus, abſolut unm.; Das iſt nothwendig, weil das Gegentheil unm. iſt; Das iſt ihm unm.; Das kann (ſ. d. II 1) er unm. thun; Es iſt unm., daß er Das thut — thue, — thun kann, — thun könne; Es iſt nicht unm. [= es iſt wohl möglich], daß ꝛc.; Es iſt unm., daß er es nicht thut, es iſt nothwendig, unvermeidlich, daß er es thut (ſ. u.); Es iſt (ihm) unm., Dies zu thun; Bei Gott iſt kein Ding unm.; Es iſt unm., daß Gott lüge. Hebr. 6, 18; Ohne Glauben iſt's „vmmüglich“, Gott [zu] gefallen. 11, 6; Es wird mir unm. ſein, nicht gegen Ihren Stachel zu lecken. L. 10, 131; Es iſt uns unm., uns nicht augenblicklich daran zu erinnern. Sch. 1227a; Es iſt unm. (◡–◡), | daß du errathest, wer ſie Beide ſeien. 600a; Wie es in der Natur der Dinge unm. kann gegründet ſein, daß ꝛc. 102a; Die ich unm. in die allzuengen Palliſaden des Ariſtoteles . . einkeilen konnte. ebd.; Das Schickſal kann unm. wollen, daß ꝛc. W. 20, 103; Ein alter muffichter Bouquin; ein ſauber eingebundenes Buch würde es unm. thun. Luc. 1, 163 ꝛc. Zuw. mit pleonaſtiſch hervortretender Verneinung (ſ. †Nicht) im abhäng. Satz: So iſt es unm., daß weder ich noch [daß ich oder] irgend ein Menſch in der Welt Etwas leiſten könne ꝛc. G. 29, 54.

— 2) ſubſt.: Das U–e, oft auch nur: was faſt nicht möglich ſcheint; das Äußerſte des Möglichen [ſ. d. 3b]: Das U–e möglich (ſ. 1) machen; Der Philoſoph verſprach alſo — nicht, das U–e zu verſuchen (wie man bei einer gewiſſen Nation, die in allen ihren Komplimenten ſehr hyperboliſch iſt, zu ſagen pflegt), aber doch alles Mögliche anzuwenden, um ꝛc. W. 8, 155; Daß ſie nicht eher ruhen werden, das Mögliche und U–e zu verſuchen, bis ꝛc. 31, 418; G. 18, 157; Hat denn zur unerhörten That der Mann | allein das Recht? drückt denn U–es (⏑–⏑⏑) | nur er an die gewalt'ge Heldenbruſt? 13, 78; Meine Erzählung, in welcher das Gemeine mit dem U–en anmuthig genug wechſelte. 22, 1; Woran ſich erkennen läſſt, wie leicht man mit Worten das [abſolut] U–e und Ungehörige als ein Mögliches, Verſtändiges und Verſtändliches mittheilen könne. 39, 185 ꝛc. — 3) Dazu: Die U–keit von Etwas begreifen, einſehn; Die U–keit, Dies zu können [ſ. d. II 1]. Forſter Br. 2. 820; Mendelsſohn 4, 1, 3 ꝛc.; Die U–keit, von der unwiderſtehlichen Danae nicht überwunden zu werden. W. 4, 235 ꝛc.; U–keiten [u–e Dinge] verlangen; Das Leichte iſt ihnen zu leicht, mit überſtandenen U–keiten ſuchen ſie zu überraſchen. H. 13, 72 ꝛc. — 4) [Anm.]. — Ver⸗: vermögend (ſ. d.), vermögſam, z. B.: 1) Verm. ſein, zu ꝛc. = im Stande; Mit zwei Karren, weil eine die Säcke nicht zu faſſen verm. wäre. Immermann M. 1, 386; Sonſt wär er nicht verm., ſo ſchreckbar zu lügen. 3, 225; Nach Geſchicklichkeit der Fürſten, ſo dazu tauglich und verm. wären. Stumpf 311b ꝛc., vgl.: Denen thaten ihre Bundsgenoſſen ihre vermügliche Hilf. 693a, nach Kräften, ſoviel ſie vermochten. Ggſtz.: Un⸗v. — 2) zuw.: rüſtig, kräftig, ſtark ꝛc., z. B.: Sieben Meilen, die mag ein vermüglicher Menſch in acht Stunden wandlen. Stumpf 672b ꝛc.; Ob mir die unſterblichen Götter V–keit und Kraft verleihen. Schaidenreißer 4b ꝛc. und im Ggſtz.: Seines Leibs un⸗v. [ſchwach, unkräftig]. Eppendorf 58; Ryff Th. 203; Nun ich alt und un⸗v. bin. Zinkgräf 2, 58 ꝛc., ſ. auch: Ein un⸗v. Beiſpiel. Zwingli 3, 5, ein ſchwaches, das Nichts zu beweiſen vermag ꝛc. — 3) nam. wohlhabend, bemittelt, z. B. Auerbach Gv. 229; Gutzkow Bl. 1, 599; Zaubr. 2, 210; Hackländer Hdl. 1, 194; Verm. oder arm. Keller gH. 1, 117; 2, 16; Lewald W. 2, 382; Schwab (WhMüller 1, XX): Spindler Stadt 1, 134; Den V–ſten (ſ. 2 = mächtigſten, einflußreichſten) und Angeſehenſten von der Bürgerſchaft. W. 14, 58; Reichliches Auskommen .. Viele ſind ſehr verm. Willkomm W. 163; Ein auch nur halb⸗v–er Mann. Zſchokke Nov. 3, 178 ꝛc. Ggſtz.: Eine un⸗v–e Frau. Keller gH. 4, 199; So .. un⸗v., daß ſie nur die Sporen zu bezahlen nicht vermöchten. Zinkgräf 1, 237 ꝛc.

Mȫglichen, tr. nur in Zſſtzg.: Er⸗: möglich machen: Da iſt eine Einigung ermöglicht. Auerbach Volksk. 160; Danzel Aufſ. 148; Die inſulare Lage Englands, die ſolche eigenthümliche Zuſtände ermöglicht. Demokr. Stud. 486; Devrient 3, 331; Lewald Ad. 133; Scherr Gr. 1, 25; 231; 2, 66; 229 ꝛc. — Verun⸗: unmöglich machen: Rußland würde Europa die Erfüllung ſeiner Miſſion noch auf Jahrhunderte hinaus verunm. Kapper Chr. 2, 31 ꝛc.

Vermȫgſam, a. (⸗keit, f.): (ſelten) vermögend, vermöglich (ſ. d. 1 und 2), z. B.: Leb er ſo, mit Jünglingskräften | immer herrlich und verm.! [kräftig, rüſtig]. G. 6, 37; Sich allerſeits zu einem völligen Werk anzuſchicken verm. [im Stande]. Schottel 4 ꝛc.

* **Mȫgul**, m., –s; –s: 1) Titel der (frühern) mongoliſchen Herrſcher von Indien, auch: Groß⸗M. Sprchw.: Reicher als der M., z. B. CFBahrdt 1, 161 ꝛc. — 2) Großer M., eine Birnſorte ꝛc.

Mōhn, m., –(e)s; –e; ⸗: 1) eine Pflanze, nam. Papaver, deren Saft einſchläfernd wirkt (ſ. Opium) — daher als Attribut des Schlummer⸗ und Traumgotts —, wie auch: der in den Köpfen enthaltne Same: Mit M. beſtreut; M. eſſen; Öl aus M. preſſen; Ein M. im Felde hier und dort entging der Senſe Hieben. | O wär der Grimm, der rothe Grimm, im Lande ſo geblieben! Freiligrath Pol. 1, 70; Die bunten M–e. G. 4, 10; Bei gefüllten M–en. 36, 46; 34; Morpheus, umſonſt bewegſt du die lieblichen M–e. 1, 290; Sumſen, | das wie M. den Sinn einſchläfert. Heine Rom. 128; Wie zwiſchen Liljen rothe M–e blühen. Moſen Ah. 71; Dem Schlaf .., | der die ſchönſten ſeiner M–e für mich ſpart. Tiedge Ep. 1, 212, Auf lichtem Beete funkeln | M–e. V. 3, 100; So wie der M. zur Seite das Haupt neigt, welcher im Garten | ſteht, von Wuchs belaſtet und Regenſchauer des Frühlings. Il. 8, 306; Lethäiſche M–e. Ge. 4, 545 ꝛc., vgl.: Ihren M.⸗Saft goß die braune Nacht herab. W. 20, 39; Nacht .., ſend .. | den .. Traum, daß auf die Stirne .. uns | Vergeſſenheit die m.⸗beträuften Finger legt. Prutz Woch. 125. — 2) ſ. Mon.

Anm. Ahd. mâgo, mhd. mâge, vgl. gr. μήκων, ruſſ. макъ, mhd. auch mâhen, mân, môn, vgl. bair.: Magen, Mahen. Schm., ferner: Magſamen. Hebel 8, 7; Heinſe Petr. 1, 89; Muſäus M. 1, 86; Ryff Sp. 151b; 159b ꝛc., ferner: Mah. Brockes 1, 249; 9, 135; 217; 360; Ein giftig Mah⸗Haupt kann | einſchläfen ein ganz Reich. Lohenſtein IbrS. 110 ꝛc.; Wie das müde Haupt des Mohes niederſinkt. Opitz 1, 165 ꝛc.; Dem Schlafe... Wir krönen ihn mit Mahn. L. 8, 255; Mahnſtritzel. Droyſen A. 1, 178 ꝛc.; Glänzet wie ein rother Mann. Rollenhagen Fr. 71, vgl. bei Nemnich: Wildmann, wilder M., Pap. rhoeas. Schwzr. Mageel. Stalder. — Selten neutr.: M., das vom Haupt ihm [dem Schlummer] fiel. Creuz 1, 254 und Mz.: M–en, ſ. Feld⸗M.

Zſſtzg. z. B.: Ácker⸗: nam. 1) (P.) Argemone, Feld⸗, Sand⸗, Stachel⸗M. — 2) P. rhoeas, Feld⸗, Grind⸗ oder Kopf⸗, Katzen⸗, Korn⸗, kleiner Öl⸗M. oder ⸗Magen. — Báſtard⸗: P. hybridum. — Féld⸗: Acker⸗M.: Wie Zinn dem Silber, Kupfer Golde gleicht, | wie Feldesmohnen bei der Roſ' erſcheinen. Streckfuß Rol. 13, 70. — Gárten⸗: 1) P. somniferum. — 2) gefüllter Korn⸗M. — Grínd⸗: Acker⸗M. 2. — Hórn⸗: Glaucium. — Káppen⸗: Bez. einer Pflanzenordnung, Corydales. Helmpflanzen. — Kátzen⸗, Kópf⸗, Kórn⸗: Acker⸗M. — Öl⸗: Mohn, als ölhaltig. — Prácht⸗: Helle Violen und P. V. Ländl. 1, 51. — Sāāt⸗: P. dubium. — Sánd⸗: Acker⸗M. 1. — Schǘtt⸗: Mohn, der in der Reife ſeinen Samen ausſchüttet. — Stáchel⸗: Acker⸗M. 1. — Strāūch⸗: Bocconia. — Tāūmel⸗: Mohn oder Mohnſaft nach ſeiner Taumel erregenden Kraft, z. B. übrtr.: Der T. des Oſtens ſchäumt | in deines Liedes güldnem Becher. Freiligrath 1, 197 ꝛc.

Mōhnig, a.: ſ. mönig.

I. **Mōhr**, m., –(e)s; –e; ⸗: eine Art feſten, dichten Zeugs aus Seide, Wolle ꝛc., meiſt gewäſſert oder moiriert: Die Weiber haben einen Rock von ſchwarzem wollenen M. Bucher Nat.⸗Z. 8, 391; In ſchwarzen M. war ſie gekleidet. Sch. 712a; Ein Gezelt von reichem M. W. 10, 190; Silber⸗M.; Das Kleid war weißer M. Zachariä 1, 210; W. 1, 110; Gold⸗M.; Seiden⸗, Wollen⸗M. ꝛc.

Anm. Frz. moire (ſpr. moār), M. (und das gewäſſerte Ausſehn von Zeugſtoffen), engl. mohair, wohl aus dem Orient ſtammend. Dazu: Mohren, moirieren (ſpr. moar–), tr.: wäſſern, d. h. Zeugſtoffen die Eigenſchaft mittheilen, durch ungleiche Zurückwerfung der Lichtſtrahlen von ihrer Oberfläche eine wie Wellen oder Waſſerſtröme ausſehende Zeichnung darzubieten, zu welchem Zweck man die mit Waſſer beſprengten und dann halb getrockneten durch ein Walzwerk gehen läſſt oder in der Mange bearbeitet oder auch nur heiß preſſt, ſ. Karmarſch 2, 662 und vgl. G. 37, 361. Ferner: Mohren, a.: aus Mohr beſtehnd, moiriert: Dieſes mohren Kleid. Zachariä 1, 254; An einem „ſchwarzmoornen" Bande. Thümmel 7, 183.

II. **Mōhr**, m., –en, (–s); –en; –en⸗: 1) ein Bewohner Mauritaniens, der Maure (ſ. Mauer, Anm.), dann auch verallgemeinert: ein zu der Race der ſchwarzbraunen oder ſchwarzen Menſchen gehöriges Individuum, vgl. Neger, das jedoch eig. mehr die heidniſchen Eingebornen Mittel⸗ und Südafrika's bez., wie M. die Aethiopen (bibl. die Bewohner des Landes Kuſch) und nam. die muhamedaniſchen Bewohner Nordafrika's ꝛc., weibl.: Mohrin. — Sprchw. von vergeblicher Mühe: M–en bleichen (W. 9, 68; 17. 178; 19, 166); einen M–en (ſeltner: Neger, z. B. Sealsfield Leg. 1, 22) weiß waſchen (Forſter Br. 1, 831 ꝛc.), vgl.: (Der M., gegen das Publikum): Verzeiht uns dieſen Schwank, | dann waſcht ihr wirklich einen M–en blank. Platen 3, 283 ꝛc.; Kann auch ein M. ſeine Haut wandeln? Jer. 13, 23; Daß er [Moſes] eine M–in zum Weibe genommen. 4. Moſ. 12, 1; Vor Harun Alraſchid verzweifelnd | warf der M. ſich... Eingekerkert ward ſogleich der Neger. Platen 4, 276; Die M–en [Muhamedaner] weichen | der Chriſten Streichen. Tieck 2, 52 ꝛc. — a) Dazu: Die Hottentotten ſind nur ſchwarzbraun, doch haben ſie ſonſt eine ziemlich mohriſche Geſtalt. Kant PhyſGeogr. 2, 3; Die mohriſche Majeſtät. Kotzebue NSch. 10, 367 ꝛc., vergl.: mohrenhaft, m–n⸗ähnlich, ⸗artig. — 2) (ſ. 1) nach der Ähnlichkeit, zumal nach der Schwärze, z. B.: a) Weiße M–en, ſ. Albino. — b) Die Univerſitätsſtadt Jena .. wimmelt von Knaben, welche man gar füglich den Lazzaronis vergleichen kann... Man nannte ſie M–en, wahrſcheinlich, weil ſie, von der Sonne verbrannt, ſich durch eine dunklere Geſichtsfarbe auszeichneten. G. 27, 152 ꝛc., übrh.: eine ſchwarz ausſehnde Perſ., z. B. = Schornſteinfeger (ſ. d.), auch in der übrtr. Bed. einer Purganz. Droyſen A. 1, 102 und perſonif.: Vaſalt, der ſchwarze Teufels⸗M. | aus tiefſter Hölle bricht hervor. G. 3, 142 ꝛc. — c) von ſchwarzen oder dunkel ausſehnden Thieren (vgl. M–en⸗Kopf), z. B. ein ſchwarzes Pferd: Sein ritterlich Pferd, ein ſchön getigerter M. W. 15, 113 ꝛc.; ein Vogel, der große Sägetaucher (Mergus); ein Schmetterling, „Trauermantel", Vanessa antiopa; M., Art Walzenſchnecke, Voluta morio, Bandnadel; Gebänderter M. oder M–en⸗Binde, Art Stachelſchnecke, Murex morio, vgl.: M–in, Art Dattelſchnecke, außen dunkelbraun, inwendig weißblau ꝛc. — d) Chem.: Metallpräparate von ſchwarzer Farbe, Aethiops, z. B.: Eiſen⸗M., A. martialis, ſchwarzes Eiſenoxyd; Goldſchwefel⸗M., A. auratus, aus gleichen Theilen goldfarbnen Spießglanzſchwefels und Queckſilbers; Kupfer⸗M., A. cupri, ein Gemenge kohlenſauren Kupfers und Queckſilberoxyds; Platin⸗M., A. platinae, metalliſches Platina in höchſt fein vertheiltem Zuſtand, als zartes, ſchwarzes Pulver; Queckſilber⸗M., A. mercurialis, nam. ſchwarzes Schwefelqueckſilber; Spießglanz⸗M., A. antimonialis, aus Spießglanz, Schwefel und Queckſilber ꝛc. Daran ſchließt ſich: Vegetabiliſcher oder Pflanzen⸗M., A. vegetabilis, eine ſalzige, an der Luft zerfließende Kohle des Blaſentangs ꝛc. — e) burſchik.: ein Student, der ſich zu keiner Verbindung hält, ein „Schwarzer, Neger", Vollmann, ſ. Anm.

Anm. Aus lat. Maurus (davon it. morello, ſchwarzbraun ꝛc., ſ. Morelle 2, Morion, Mornell ꝛc.), ahd., mhd. môr, Moreſk. Mundartl. Mz.: Mit Kamelen und lebendigen Möhren. Gotthelf Sch. 127, vgl. mhd. mœre (neben môre) und weibl. moerinne. Vrkl. bei Campe Möhrlein, nach Nemnich auch Bez. einer Art Burgunderreben, wozu auch „der Augſchwarze" zu gehören ſcheint, — und ſchwzr. eine Pflanze, Satyrum nigrum, „Mohrenköpflein, Brändli". Stalder. Zuw. noch ſtarkformig wie mhd., z. B.: Des Mohrs. Gervinus Hiſt.Schr. 6, 147; Dem M. Zachariä 1, 141; Den M. Günther 653; Hebel 3, 285; 4, 57; Müllner 6, 11 ꝛc.: Dem bleichen Nachtmohr [Nachtgeſpenſt, ſ. Alp und Mahr 2]. Fouqué Gd. 1, 180; Dr. 1, 47; 112 ꝛc., ähnlich: Schwarzmohr [Teufelsgeſpenſt]. 89. — Burſchik.: M–en haben = Angſt, Furcht. Vollmann, wohl ſtammvrſch., vgl. etwa hebr. מֹרָא (Furcht).

III. **Mōhr**: ſ. Moor und Mor.

I. **Mȫhre**, f.; –n; Möhrchen, lein; –n⸗: 1) Pflanzenname, und zwar: a) Daucus carota, eine Doldenpflanze (nach der Vertiefung in der Dolde auch „Vogelneſt") und die eßbare Wurzel, — dazu: Die gemeine oder wilde, auch weiße M., Eſel(s)⸗, Schweins⸗M. (ſ. h); ferner: Die zahme oder Garten⸗, Gritzel⸗ oder Kritzel⸗ (ſ. h), Klingel⸗M., mit ſaftiger gelber Wurzel („Karotte, M., Mohrrübe, gelbe Wurzel." V. 2, 197, vgl. 1, 181), mit vielen Unterarten, z. B.: Früh⸗M–n (W. Merck 2. 148); Spät⸗M–n; Rieſen⸗M–n (Landwirthſch. Zeit. — 55 — 471b), wie auch: rothe M–n, mit rothgelber Wurzel ꝛc., ſ. auch: Es ſchießen ſehr viele M–n in Samen, welche man Stock⸗M–n oder auch Böcke zu nennen pflegt. Reichart Gart. 3, 154 ꝛc. — b) Peucedanum silaus, Roßkümmel. — c) Falſche M., Laserpitium prutenicum. — d) Spaniſche M., Tordylium. — e) Erd⸗M., Astragalus glycyphyllus, wildes Süßholz. — f) Flügel⸗M., Thapsia, nam. Th. garganica. — g) Gummi⸗M., Opopanax, nam. O. chironium. — h) Hammel⸗, Hirſch⸗, Kritzel⸗ (ſ. a und i), Schweins⸗ (ſ. a) oder weiße M., Pastinaca, nam. P. sativa und silvestris. — i) Kritzel-, Gritzel-M. (ſ. a und h), Sium sisarum, Zuckerwurzel. — k) Lappen-M., Siler, nam. S. trilobum. — l) Schnabel-M., Scandix pecten, Kammkerbel u. ä. m. — 2) (ſ. 1) eine Art Kegeltuten, Conus daucus.

Anm. Ahd. morahâ, mhd. morche, morhe, more, ſ. Benecke 2, 217b und Schm. 2, 608, vgl. Morchel. Die Form ohne Uml. z. B. noch: Die „Moren", gelben Rüblein, Geirlein, Paſtineien u. dgl. Ryff Sp. 50a und allgm. als Bſtw. in Mohrrübe.

II. **Möhre**, f.; –n: (ſchwzr.) Bläßhuhn, Fulica atra, „Lucerner Vogel, Belche, Hurbel, Zapp" ꝛc., frz. morelle, ſ. Kohl A. 1, 395 ff.; Oken 7, 567; Stalder, vgl. M–n⸗Teufel.

Mōhr-en: ſ. Anm. zu Mohr I u. II. — **-enhaft**: ſ. Mohr II 1a. — **-in**: ſ. Mohr II 1 und 2c. — **-iſch**: ſ. Mohr II 1a. — **Mōhrlein**: ſ. Mohr II, Anm. und Möhre. — **Mōhſch**: ſ. Waldmeiſter 2.

Mōï, mōje, a.: (niederd.) lieblich, angenehm, ſ. Brem. Wörterb. 3, 180; Schütze Holſt. 3, 106 und z. B.: In meinem Stübchen hier | iſt's „moi" warm. Budler (Genrebilder (Neuſtrelitz 1845) 106; Stieg endlich eine ſogenannte „moye" Kuhlung auf. .. Die moye Kuhlung angewachſen zum reißenden Sturm. Koſegarten Rh. 2, 62, vgl.: Es ſich recht mollig [behaglich] machen. Bucher Nat.⸗Z. 13, 373; Schlönbach Orig. 1, 109 ꝛc.

* I. **Mōïre** (gr.), f.; –n: Mythol.: Parce (ſ. d.): Ich beſorge ſehr, die M–n ſpinnen ihr nicht viel Gutes. W. 24, 11, auch Möre. Platen 4, 144.

* II. **Moir-e** (frz. moār), f.; –s: Mohr I. — **-é**, a.: moiriert, gemohrt, auch ſubſtant., z. B.: M. antique, Art Seidenzeug ꝛc. — **-ïeren**, tr.: mohren, wäſſern, ſ. Mohr I, Anm.

Moitié (frz. moatjē), f.; –s; Hälfte, nam. Tanzpartner. G. 21, 217.

Mōk-er, m., –s; uv.; ⸗: ein Hammer der Schiffszimmerleute mit eiſernem, walzenförmigem Kopf zum Eintreiben eiſerner Bolzen ꝛc. — **-ïeren** ꝛc.: ſ. Moqu ꝛc.

Moláſſe, f.; –n; ⸗, –n⸗: M. nennt man in der weſtlichen Schweiz weiche zerreibliche Sandſteinarten [wohl aus frz. molasse, weich ꝛc.]. Dieſer urſprünglich ſo engbezeichnende Name ward allmählich ausgedehnt über das ganze Sandſteingebirge, welches in ungeheurer Mächtigkeit den Boden der innern Schweiz zwiſchen den Alpen und dem Jura bildet und ſich weiterhin durch Baiern und Öſterreich den Alpen entlang fortſetzt. Aber man wendet den Namen noch in viel allgemeinerer Bedeutung auf eine große Reihe von Schichtenfolgen an, welche jünger als die Schichten des Kreidegebirges ſind und doch bereits in ausgedehnten Gegenden auf dem Feſtland liegen. Volger EE. 122 ꝛc.

Mólch, m., –(e)s; –e, (–en, Lohenſtein Roſ. 111 ꝛc.); ⸗: 1) eine Zunft der Amphibien (oder Lurche), zu den Kleinaugen gehörig, nackt und geſchwänzt, im Waſſer oder doch im Feuchten lebend, ſ. Oken 6, 431 ff., wo ſie eingetheilt werden in: a) Walzen-M–e, und zwar zweifüßige (oder Arm-M–e) und vierfüßige (mit den Gattungen: Aal⸗M–e, Amphiuma, und Olme, Proteus) und — b) Keulen-M–e, und zwar ſolche, die immer Kiemen behalten, Kiemen-M–e (mit den Gattungen: Kolben-M–e, Axolotl; Furchen-M–e, Menobranchus und Hellbender, Protonopsis), und ſolche, die nur in der Jugend Kiemen haben oder die eigentlichen Molche (mit den Gattungen: Waſſer-M–e oder Röhrlinge, Triton, und: Erd- oder Land-M–e, Salamander, Salamandra). Davon giebt es dann wieder beſondre Arten, z. B.: Kamm-M., Triton cristatus; Teich-M., T. palmatus ꝛc., ſ. Tſchudi Th. 59; Rieſen-M., T. giganteus ꝛc., ſ. Wegnarr ꝛc. — Ohne Zuſatz wird meiſt der an dunklen, feuchten Orten lebende Salamander (ſ. d.) — auch wohl „Feuer-M." — gemeint, der im Glauben des Volks für ein höchſt giftiges Ungethüm gilt (ſ. 2, vgl. Kröte, Natter ꝛc.): 3. Moſ. 11, 30; Ihn umkrieche der ſengende M.! Böttiger Sab. 250; Über Nattern hin und M–e, | mitten hin durch Pfeil und Dolche! B. 75a; Sind Das M–e durchs Geſträuche? | lange Beine, dicke Bäuche. G. 11, 171; Sah, wie einen M. | in Roſen, in der Bruſt dort ſitzen ſeinen Dolch. Rückert Roſt. 106b; Igel, M–e fort von hier! Schlegel Sh. 1, 207; Es ſoll ein gift'ger M. | in meine Bruſt die ſcharfen Zähne ſchlagen! W. 20, 110 ꝛc. — 2) (ſ. 1) übrtr., z. B.: a) von einem ſchreckl. Ungethüm, Unthier: Wo dräut der M.? Freiligrath Garb. 84, das den Schatz bewachende Unthier (ein Löwe), ſ. b: W. 11, 177 ꝛc. — b) eine giftige, boshafte, ſchändliche Perſon oder eine Perſon als Ggſtd. des Abſcheus und Haſſes: Wunderhold [die Beſcheidenheit] hält Alles fern, | was giftig beißt und ſticht | und, ſtäch' ein M. auch noch ſo gern, | ſo kann und kann er nicht. B. 84a; Mitzufluchen | der bauch'gen Spinne, dem geſchwollnen M. [dem böſen Richard]. Schlegel Rich. III. 4, 4; Einem alten M., der ſie bewacht, zur Seite. W. 11, 177; So zog der M. den Schlüſſel | von Fräuleins Kammer ab. 213 (vgl. a: das den Schatz bewachende Ungethüm, ſ. Lindwurm ꝛc.). — c) ein Bild lichtſcheuer Finſterlinge: Keller⸗M. und Eule fühlen ſich im Lichte des Tages unbehaglich. Demokr. Stud. 114. — d) wie Kröte (ſ. d. 4) = Knirps: Biſt du der Rechte, kleiner M.? Cham. 3, 198; Ein dicker M. ꝛc.

Anm. Ahd. mol, mhd. mol, molle, noch nhd.: Schlangen, Nattern, „Mollen". Stumpf 607b; Darnach ging er Mollen fangen und reiſt zu ſeinem Meiſter [dem Teufel] auf die Fegfeuerkirben ins Seelfegerland. Fiſchart B. 240b, in die Hölle, ſ.: Ins Mollenreich oder ins Nobishaus. 232b, wohl inſofern die Verdammten in der Hölle von giftigen Ungethümen geplagt werden, — vgl.: Die Bergbewohner nennen den ſchwarzen Salamander „Mollere". Tſchudi Th. 288. — Nach Benecke 2, 27a zu Mulm, Mull, Müll (ſ. d., vgl. Mullwurf, Moll 1a ꝛc.) gehörig, alſo zum Stamm mahlen. — Selten Fortbild.: Daß er aus Goethe's Fauſt das in ihm gar nicht vorkommende gekrönte Kind meuchlings weggemolcht hatte. Gutzkow R. 8, 200 — heimlich weggeſchafft.

Mólde, f.; –n: 1) Mulde (ſ. d.). — 2) (ohne Mz.) Mulm, Müll, Staub: Und von Unholden wenn mit Silber oder Golde | du dich bereichert glaubſt, wird's in der Hand zu M. Rückert W. 4, 47, ſ. mahlen Anm. und vgl. nam. Schm. 2, 572: Molt(en), m., f.; ſo auch: Mult(e) u. dazu: Molterig, multerig, a.: mulmig und: moltern, multern = mulmen.

* **Mōl-e**, f.; –n: 1) (frz.) Hafendamm, woran ſich die Wellen brechen (ſ. Hofd, Steinkiſte): Von den „Moolen" und deren Köpfen an. Preuß. Geſetzſamml. (1859) 454 — in it. Form der Ez. Molo, m., z. B. Platen 2, 215 ꝛc. und ſeemänniſch in dän.: Mulje, Bobrik. — 2) (lat.) Mondkalb. — **-ekūl**, f.; –en: „Maſſentheilchen", die kleinen Theilchen, woraus die Körper beſtehn, ohne Rückſicht auf ihre Untheilbarkeit (vgl. Atom). Pouillet 1, 3, ſ. Weichklümpchen. — **-eſtïeren**, tr.: beläſtigen, ſeltner: Ver-m. Immermann M. 3, 18.

Mólk-e, f.; –n; –n⸗. — **-en**, n. (m.), –s; uv.; ⸗: 1) mundartl., nam. ſchwzr.: Milch (ſ. d. und II. Melk, Anm.) und alle Milcherzeugniſſe, wie z. B. Käſe, Butter, Zieger ꝛc., ſ. Stalder 2, 213; Unter anderem „Mulcken" wird in dieſem Land viel Zieger gemacht. Stumpf 469a. — 2) die nach Abſcheidung des Butterfetts und des Käſeſtoffs von der Milch rückſtändige Flüſſigkeit: Saure M–n oder M–n ſchlechtweg; ſüße M–en (ſ. Zute), die durch Lab ohne Sauerwerden der Milch abgeſchieden werden; M–n trinken (z. B. als Kur); Ein leichtes M–en wird dem bäueriſchen Kinde die beſte Mandelmilch. Gellert; Die M–e und Zute, als beliebtes durſtſtillendes, magenreinigendes Tiſchgetränke. Grube 3, 348; Hier preſſt ein ſtark Gewicht den ſchweren Satz der M–e. Haller 35 [ältre Lesart: Schotten]; Die Waddike (M–en) von der Käſemaſſe geſchieden. Landwirthſch. Zeit. (55) 1078a; (57) 234b ꝛc.; Milch, von welcher das Schmalz oder Butter abgeſondert, als Strotten oder M–en. Ryff Sp. 26b; Seinen Bauch mit eitel M–en und Käswaſſer füllen. Schaidenraißer 72b = Könnt' er, mit M–e getränkt, noch Fleiſch auf die Lenden gewinnen. V. Od. 17, 325 ꝛc. — Auch zur Bez. eines bleichen, trüben Anſehns (ſ. molkig), z. B.: Mit einem Angeſicht wie M–en. Langbein 1, 270 (vgl.: Was für Soldaten, M–en-Geſicht? B. 311a); Dahinter peſtkrank ſtand in trübem M–en | die todesbleiche Sonne. Moſen Ah. 67 ꝛc. — Auch Zſſtzg. z. B.: Ziegen-, Kuh-M–n ꝛc., ferner: Alaun-, Citronen-, Kräuter-, Senf-, Tamarinden-, Wein-, Weinſtein-M–n, nach dem angewendeten Zuſatz, auch Eiſen-M–en, worin ein glühendes Eiſen gelöſcht wird, als eiſenhaltig kräftigend und daher übrtr.: Übrigens härtet der Krieg nicht viel ſtärker aus als der Friede, denn dieſer giebt dem Landmann .. Eiſen-M–en länger zu trinken als die kurzen .. Strapazen einiger Kriegsjahre dem Soldaten. JP. 33, 60 ꝛc.; Nach-M–en, M–en, aus denen durch nochmalige Scheidung der Zieger geſchieden iſt, Schotte (ſ. d.), vgl. Eiermilch. — **-ereï**, f.; –en: Melkerei, Milchwirthſchaft ꝛc.: Um die M. will ich kümmern. Freytag Soll 1, 400; Von Abfällen der Küche, M. ꝛc. Landwirthſch. Zeit. (55) 567 ꝛc. — **-icht, -ig**, a.: molken⸗haltend, ⸗ähnlich, nam. trübe ꝛc.: Allnächtlich herunter vom Rade | huſcht bleich und m–icht ein Schattengeſicht. B. 62b; Der Wein iſt trüb und m–ig. Immermann Card. 99; Kein matter wankender Geiſt, der beim erſten Aufrauſch kühler Morgenlüfte in m–ige Farben zerfließt. EWagner 9, 53; Dick und m–ig wie die Milch einer bezauberten Kuh. 185 ꝛc.

Móll: 1) m., –(e)s; –e, –en: a) eine Gattung mäuſeartiger in der Lebensweiſe dem Mullwurf (ſ. d. und vgl. Molch, Anm.) ähnlicher Thiere: Die M–en, Bathyergus. Oken 7, 713 ff., dazu: Der Bläß⸗M., Georychus capensis. Giebel 524 (auch „Sand-M." Oken); Der Blind-M., die Gattung Spalax. Giebel 521 (und 517: Die Blind⸗M–e, als Familie Spalacini); Der Strand⸗M., Mus maritimus. Oken. — b) eine Art wollenen Zeugs: Muſſelin oder M. Muſterz. (56) 3a ꝛc., wohl von lat. mollis, ſ. 2b und Molton. — 2) n., –(e)s; –e; ⸗: a) Name des nimwegiſchen Biers. Weidner 195. — * b) (lat.) Muſ.: Ggſtz. von Dur (ſ. d., und ſo wie dies gw. ohne Artikel), die weiche Tonart (vgl. lind): Ein Lied aus M., | der Klage voll und der Sehnſucht voll. Freiligrath Garb. 27; In A⸗M. Börne 2, 121; In Fis⸗M. ꝛc. — **-e**, f.; –n: Mulde (ſ. d.).

Mölle, f.; –n; –n⸗: Bot.: bei Oken die Gattung der Aprikoſen, Armeniaca, dazu: Kirſchen-, Mandel-, Pfirſich-, Pflaumen⸗M–n.

Móllig, a.: ſ. moi.

* **Mollúſke** (lat.), f.; –n: Weichthier, — eine Klaſſe der Schleimthiere, der Leib von einer weiten Haut umgeben und meiſt mit einer oder zwei Kalkſchalen bedeckt, z. B. Schnecken, Auſtern ꝛc., ſeltner: Das ausgebildete Molluſk. Vogt Oc. 1, 78; Der Molluſk. Viſcher Äſth. 2, 120; 121 ꝛc., auch in ganz latein. Form: Weich und ohne Gebein, wie die Molluſka nur ſchwimmt. G. 1, 283.

Mólm ꝛc.: ſ. Mulm ꝛc.

* **Mōlo** (it.), m., –s; –s: Mole (ſ. d. 1).

* **Molóſs** (gr.), m., –es, –en; –e, –en: ein Versfuß aus drei Längen, auch: Moloſſus.

Mólſch, a.: fehlerhaft weich, nam. von Obſt in den erſten Grad der Fäulnis übergegangen, teig (vgl. matſch 2a): M–e Kruſchken (in Fäulnis übergegangene Holzbirnen). Goltz 3, 237 ꝛc. — **-en**, intr. (haben und ſein): molſch werden und faulen (ſ. d., auch in Bezug auf das Hilfszeitw.): Auf dem Boden molſchten ein Haufe wilder Holzbirnen. 1, 91 ꝛc., auch Zſſtzg.: Des alten vermolſchten Strauchzaunes. 119 ꝛc.

Anm. Bair. molſchet. Schm. 2, 571 (vgl. molzet 575), ſ. Malz, Anm. Nbnf.: Molliſche Beine [faulende ꝛc.]. Spate 124 ꝛc.; Ein mulſches [altes] Weib. Droyſen A. 3, 386; Zu abgetragen, ſchon zu altersmulſch. 1, 160 ꝛc. — Vgl. mulſicht, a.: von dem Geſchmack der Weintrauben, die vom Froſt gelitten, auch mulſterig ꝛc. (mücheln, Anm.), morſch ꝛc.

Mólt, -e, -en, -erig, -ern: ſ. Molde 2. — **-er** ꝛc.: ſ. Malter und Anm. — **-on**, m., –s; uv., –s: ein gewalktes dickes, weiches, wollnes Zeug, woran die Wolle auf einer oder auf beiden Seiten aufgekratzt iſt (franz. molleton): Ein M. auf dem bloßen Leib. CFBahrdt 3, 268 ꝛc., auch Multon, Multum, m.

* **Mōl-ucke**, f.; –n: Gewürzinſel, eig. eine Inſelgruppe im indiſchen Meer, und danach übrtr. z. B. JP. Fat. 2, 219. — **-um**, a.: burſch.: berauſcht, voll: M. muß der Burſch manchmal ſein. Kladderadatſch 11, 39 ꝛc., bei Vollmann auch ſubſt.: Rauſch (vgl. hebr. מָלֵא voll ſein). — **-y** (gr.), n., uv., –s; –s: ein Pflanzenname: 1) ein Kraut, das vor Bezaubrung

ſchützt, eig. und übrtr., ſ. V. Od. 10, 305; Schaidenreißer 43a; Wer das Glück hat, von dir geliebt zu ſein, bedarf keines M. gegen eine Circe. W. 21, 65; 22, 108; 23, 356 ꝛc. — 2) (ſ. 1) eine Art Lauch, Allium moly. — **-ybdān**, n., -(e)s; 0; -: Chem.: ein nam. mit Schwefel als Waſſerblei angetroffnes Metall.

*** Momént**: 1) (lat) n., -(e)s; -e: etwas Bewegendes, den Ausſchlag Gebendes, Entſcheidendes; ein weſentlicher Umſtand (Haupt-M. G. 27, 318); Beweggrund ꝛc. — 2) (frz.) m., -(e)s; -e: der Augenblick: Es giebt im Menſchenleben Augenblicke, | wo ꝛc. . . Solch ein M. war's ꝛc. Sch. 369; Wer iſt im nämlichen M. zugleich | gefaſſt und wüthend? 565b ꝛc.; Jeden Heils-M. Daumer 2, 38; Immer wieder war ein Zufall mißtönig in die Himmels-M–e eingefallen. Gutzkow Diak. 86; Einen Wonne-M. R. 8, 464 ꝛc. — **-ān**, a.: augenblicklich.

Mōn, m., -s; -e, Mön(e): vralt.: Mond (ſ. d. und Monat, Anm., vgl. nam. Schm. 2, 582 ff.). Fiſchart B. 193b; M. und Sonne. Opitz 2, 268; Das Alter des M–s. Ryff Sp. 164b; Weder Sonne noch Mohn. JGMüller Lind. 3, 106; 146; Bei Tage drei Sonnen und bei Nacht drei Mön. Stumpf 165a; Den M. in die Hand fangen. Weidner 159; Der M. nehme ab und zu. Zinkgräf 1, 152 ꝛc. So noch alterthüml.: Ein glanzheller M. V. Sh. 2, 485; Sonn und M. W. 10, 289; 293; Der Mann im M. 11, 65 ꝛc. (ſ. Montag, monig, mönig ꝛc.).

Mōn, m., -(e)s; -e: ein Fiſch, Alet, Cyprinus cephalus: Albert der Große nennt ihn Monachus [Mönch] . ., in der Moſel heißt er Mönne, bei Köln Möniken, bei Duisburg M. ꝛc. Oken 6, 299.

*** Monāde** (gr.), f.; -n: 1) einfache, untheilbare Beſtandtheile der Materie, nach Leibnitz mit Vorſtellungskraft, vgl. Atom und Geiſtigkeit (2b). W. 25, 77. — 2) eine Familie kleiner Infuſorien, dazu z. B. Haar-, Schwanz-M–n. Bock Diagn. 59.

*** Monárch** (gr.), m., -en, (-s); -en: 1) Alleinherrſcher (weibl. M–in), Fürſt, nam. größerer Staaten (ſ. Kohl Irl. 2, 48), König (auch übrtr.): Iſt der M. bald ein Deſpote, der Deſpot ein Tyrann. Forſter It. 2, 203; Des pferdefüßigen M–s vom Schwefelpfuhl [des Teufels]. Gotter 1, 263; Meiner angebeteten M–in [Eliſabeth von England]. Sch. 434b; Daß zum M. die Kron' ihm [Cäſar] kaum gefehlt. W. 25, 68 ꝛc.; auch Zſſtzg. z. B.: Daß ein Gedanken-M. über die Seelen regiert [der Papſt]. Platen 2, 280; Eure Mit-M–en. Schlegel Sh. 7, 20; Ein Schul-M. [Lehrer, vgl. Schultyrann]. Gotter 1, 42 und verkl.: Das Schulmonarchlein. Langbein 1, 219 ꝛc.; Wär ich der Schah, der Welt-M. Daumer 2, 23; 102 ꝛc. — 2) Hundename (vergl. Sultan). V. 2, 154 v. 149. — **-enthum**, n., -(e)s; 0: (ſ. Königthum 1) Stand und Würde der Monarchen; das monarchiſche Princip: Das Signal zur Rettung des M–s. Volksz. 8, 205. — **-īe**, f.; -(e)n: die monarchiſche Regierungsform u. nam.: ein Reich mit ſolcher, Ggſtz. Republik, Ariſtokratie ꝛc. Vralt. aber: Regierung eines Monarchen, z. B.: Damit ihr Sohn zu der „Monarchey" des ganzen Frankreichs kommen möchte. Stumpf 213b; Im neunten Jahr ſeiner Monarchei. 216b ꝛc. — **-iſch**, a.: unter einem Monarchen ſtehend; auf Monarchen oder auf das Monarchenthum bezüglich, darauf gegründet ꝛc. — **-iſt**, m., -en; -en: Anhänger des Monarchenthums, ſ. Royaliſt.

Mōnat, m. (n.), -(e)s; -e; -s-: 1) die Zeit, in welcher der Mond einen Umlauf um den ganzen Himmel zu vollenden ſcheint: Der Mond muß . . die M. unterſcheiden . ., er machet den M. Sir. 43, 8 ꝛc. — a) aſtronomiſch unterſch. man hier: Der ſideriſche M., die Umlaufszeit des Monds in Bezug auf den Firſternhimmel; der periodiſche oder tropiſche M., in Bezug auf einen Punkt der Ekliptik (den Frühlingspunkt); der Drachen- oder Knoten-M., in Bezug auf ſeine Knoten; der anomaliſtiſche M., in Bezug auf ſeine Erdferne (oder Erdnähe); der ſynodiſche M., die Dauer eines völligen Mondwechſels (von einem Neumond bis zum andern); Alle dieſe M–e heißen Mond(en)-M–e; weil aber zwölf Mondwechſel faſt die Dauer eines Sonnenjahrs ausmachen, ſo nennt man auch den zwölften Theil desſelben oder die Zeit, welche die Sonne durchſchnittlich in jedem Himmelszeichen verweilt, M. oder beſtimmter Sonnen-M. — b) Der bürgerliche M. (ſ. a), annähernd nach dem aſtron. in ganzen Tagen beſtimmt, und zwar nam. bei uns Sonnen-M–e, die theils 30, theils 31 Tage haben, während z. B. die Muhamedaner nach Mond-M–en (von 29 oder 30 Tagen) rechnen ꝛc., ſ. auch Erleuchtungs-M. Zuw. auch nur runde vier Wochen, wo dann das Jahr zu 13 M. gerechnet wird, z. B.: Jährlich Folgendes verlangen: . . Für die franzöſiſche Information monatlich 2 Thaler, thut auf 13 M–e 26 Thaler. Rabner 3, 21 ꝛc., vgl.: Schon manche vier Wochen. Zelter 4, 237 ꝛc. — Hierzu die folg. Nummern: c) (ſ. b) die gäng und gäben Namen unſrer M–e ſind, aus dem Lateiniſchen entlehnt, der Reihe nach: Januar, Februar, März, April, Mai, Juni, Juli, Auguſt, September, Oktober, November, December, auch: der Januar-M. ꝛc.; In dem laub'gen Junimond. Freiligrath 1, 346; Des Maienmonds. Blumauer 1, 41. Deutſche Namen dafür — wie ſie ſchon Karl der Große einführen wollte — ſind dagegen nicht durchgedrungen und großentheils auch ſchwankend und Verwirrung anregend, ſ. Grimm Gſch. d. deutſch. Spr. 1, 79 ff. und Benecke 2, 55 ff., wie auch Campe Verdeutſch. 122 ff. und Zſſtzg. — d) (ſ. b) Der Anfang, die Mitte, das Ende des M–s; Ihr Geehrtes vom 12ten dieſes M–s [gw. abgekürzt: „d. M."], vom 29ten vorigen M–s [gw. abgekürzt: „v. M."]; Am 4ten nächſten oder künftigen M–s [abgekürzt: „k. M."]; Dieſer, der laufende, der inſtehnde M.; Im vorigen, vergangnen, — im nächſten, künftigen M.; Jeden M., alle zwei M. (ſ. d) erſcheint ein Heft; Von M. zu M.; Ich bezahle dort, Alles in Allem, für den M. 10 Thaler; Ganze M–e lang. Engel 12, 163; Das Neuſte, was man hört, iſt immer m–s-alt [ſchon einen M. alt]. G. 7, 61 ꝛc.; Der M. December iſt ſehr kalt, iſt der beſte (der Haupt-M.) fürs Geſchäft, war dies Jahr ſehr flau fürs Geſchäft; Der Abſchluß des M–s, der Rechnung des im M. gemachten Geſchäfts; Ich habe kürzlich den M. Julius von der jenaiſchen Literatur-Zeitung durchgeblättert. Knebel 3, 37, das in dieſem M. erſchienene Heft der Zeitſchrift ꝛc.; Die Frau iſt im ſiebten M. ihrer Schwangerſchaft, auch bloß: Sie iſt im ſiebten M., vgl. Sieben-M–s-Kind ꝛc. — d) Formbem. (ſ. Mond 4): zuw. neutr.: Das macht aufs M. 5 Thaler; Der rafft aufs M. ein am erſten Tag. Rückert 1, 79; Als er ein M. [alt] war. Roſt. 10a; Ein M. lang. BE. 104 ꝛc., nam. als Zeitmaß. — Nach Zahlw. in der Mz., als zuſammenfaſſende Maßbeſt., oft und durchaus regelrecht uv., wie Jahr (ſ. d., Anm.), obgleich Flexion heute nicht ſelten iſt, vgl.: Der Maler hat die zwölf M–e als Genien dargeſtellt [vereinzelnd]; Er blieb zwölf M. dort; Es iſt ſechs M. her; Heut vor zwei M., heut über zwei M.; Ein Kind von drei M. ꝛc., in welchen Bſp. flektiertes M–e, -en oft gehört wird; Wenig M. nach erfolgtem Frieden. Forſter R. 1, 228; Fünf M. verweilen. 232; Fünf M–e vorher. 233; Seit zween M–en. 8; Vier M. mochte das Fohlen | alt ſein. G. 5, 219; Auf ſechs M–e. 28, 18; Zwei M–e. 23; Achtzehn M. 23, 255; Neun M. Olearius Reiſ. 337b ꝛc. Dagegen: Sechs M–e (⏑–⏑, ſ. Anm.) ſind es heute. H. Cid 9 ꝛc. Für: 3, 6, 9, 12 M. zur Beſt. der Zeitdauer gilt häufiger: $^1/_4$, $^1/_2$, $^3/_4$, 1 Jahr. Ferner (ſ. Ein II, Anmerk. 1e): So ein Monater ſechs. Prutz Muſ. 2, 198, vgl.: Einen M. fünf oder ſechs. Mandelslo 28a ꝛc. Verkl: Um ein M–lein zu jung. V. H. 2, 154. — 2) zuw. = Menſtruation, monatl. Reinigung, M–s-Fluß (vgl. Blume 2r): Befördert, ſtillt und treibt | Schweiß, M. und Urin. Günther 383 ꝛc., ſ. Mond 5.

Anm. Goth. mênôths, ahd., mhd. mânôt, verkürzt mânet, mânt, aus goth. mêna, ahd. mâno, mhd. mâne, der Mond (als Himmelskörper), vgl. ſkr. mâs, Mond und M. (dies auch mâsa), gr. μήν, Mond und M., lat. mensis, M., ruſſ. мѣсяць ꝛc., zum Stamme „meſſen" gehörend, der Himmelskörper als Zeitmaß (vgl. nam. lat. mensus, als Partic. von metiri, meſſen, mit mensis und ruſſ. мѣрить. meſſen ꝛc.). — Für den Himmelskörper iſt die Form Mon (ſ. d.) vralt. und dafür Mond eingetreten, — das in der urſpr. Bed. (M.) jetzt nur noch der gehobnen Rede angehört, — wie ſchon mhd. mânôt, mânet auch den Himmelskörper bed., vgl. noch nhd. für „Mond": Wenn der Monat klein iſt. . . Den neuen Monat anbeten. Eppendorf 87. — Altfränk. Schreibw. (z. B. noch bei Adelung) Monath.

Zſſtzg. ſehr zahlreich, ſ. [1c] und das dort Citierte, wovon wir nur die heute üblichern aufführen, leicht zu mehren nach den folg., vgl. auch die von Jahr, Zeit ꝛc. (mit der Nebenf.: Mond): Āūgſt-, Āūſt-: Auguſt (ſ. d., Anm.), als der Ernte-M. — Blūthen-: Monat —, übrtr. Zeit der Blüthe: Hell, wie Tage des Blüthenmondes. Matthiſſon 75; Da das Fräulein in den B. der weiblichen Schönheitsepoche eintrat. Muſäus. — Brāch-: Juni. Opitz 1, 23. — Chríſt-: December, nach dem Chriſtfeſt. — Dónner-: worin es viel donnert, (eig. und übrtr.) Gewitter-M., nam. Juli und Auguſt: In dieſen kurzen Wonneſtunden aus unſerm Lebens-M., der hier nur achtundzwanzig Tage hat und nicht wie die D–e einunddreißig. JP.; Die D–e des Lebens, in welchen die Leidenſchaften erwachen. 21, 123 ꝛc. Ähnl.: Regen-, Reif-, Schnee-, Wind-M. ꝛc. z. B. in dem Kalender der frz. Republik. — Dráchen- [1a]. — Ēis-: vgl. Donner- und Winter-M.: Im Eismond. H. 11, 45. — Erlēūchtungs-: ein bei einigen Völkern geltender bürgerlicher Monat von der erſten Wiedererſcheinung des Monds nach dem Neumond bis zur folgenden Wiedererſcheinung. — Érnte-: Augſt-M.: Im Erntemond. Uhland 422. — Fáſtel-: Monat der Faſtenzeit: Der Faſtelmond der Saracenen. Luther 8, 27a. — Frēū-: Monat der Freude: Die Kunde vom geſehnen Neumond, | der ſchließt den Reumond | und bringt den Freumond. Rückert Mak. 1, 59. — Frūhlings-: ein Monat im Frühling (eig. u. übrtr.): Die drei F–e; Die F–e des Lebens ꝛc. Bei Spate = April, während er Lenz-M. (wie ſchon bei Karl d. Gr.) für den März anſetzt. — Gewítter-: Donner-M. — Hāūpt- [1c]. — Hēil-, Hēiligen-: Chriſt-M. — Hérbſt-: vgl. Frühlings-M.: Die ſonnigen Sommer- und H–e. Kapper Chr. 2, 70. Speciell: der September (ſ. Benecke 2, 57). — Hēū-: Juli. Opitz 2, 64. — Hōnig-: eine ſüße, wonnige Zeit (ſ. Roſen-M.), nam. Bez. der erſten Zeit nach der Verheirathung, als einer beſ. ſüßen Zeit: Junge Gatten . . mögen ja ſich keine Honigmonde verſprechen. G. 22, 317; In jener Zeit, welche man ihrer Süßigkeit halber H. oder Flitterwochen zu nennen pflegt. Hackländer Tag. 2, 102; Kohl A. 2, 272; L. 12, 146; Möſer Ph. 3, 38; Mügge NLeb. 3, 105; Hierdurch werden Sie die H–e auf Ihr ganzes Leben ausdehnen und Ihre Frau ꝛc. JvMüller 13, 125 ꝛc. Auch: ein Monat, in dem die Bienen Honig ſammeln. Campe. — Johánnis-: Juni. — Knōten- [1a]. — Lēbens-: das Leben als eine kurze Friſt nach Monaten gerechnet (vgl. Lebensjahr): Warum willſt du mir die mir noch bleibenden wenigen L–e vergällen? ꝛc., ſ. Donner-M. — Lénz-: ſ. Frühlings-M. — Márter-: ein martervoller Monat, z. B.: Den zehnten Wonne- od. [vielmehr für mich] M. JP. Fat. 2, 233. — Mōnd(en)-: [1a]. — Ōſter-: April. — Rēgen-, Rēif-: vgl. Donner-M. — Rēū-: ſ. Freu-M. — Rōmer-: 1) eig. die zu den Römerzügen den deutſchen Königen von den Ständen bewilligte monatliche Steuer und dann auch: eine von ihnen nach dieſem Fuß bewilligte Steuer übrh., z. B.: Wenn nicht über 200 R. in einem Jahr von Kaiſer- und Reichs- oder Kreiſes-wegen erfordert werden. Erbvgl. 106; 107; Pz 3, 153 ꝛc. — 2) urſprüngl. im Wortſpiel zu den „hochaufgeſchlagnen" R–en (1): eine Art Rockaufſchläge. Lichtenberg Hog. 1, 105 ꝛc. — Rōſen-: ein Monat der Roſenzeit (ſ. d.), eig. (Juli) und übrtr.: Die Honig-M–e meiner jungen Freiheit, welche mit den blutigen R–en der deutſchen Freiheit zuſammentrafen, waren ſüß. Immermann 12, 182; Im Roſenmond und in den ſchwülen Tagen, | wenn Sirius wüthet. W. 15, 215; Hagedorn 3, 98 ꝛc. — Schált-: ein eingeſchalteter Monat, z. B. im jüd. Kalender, vgl. Schalttag. — Schíckſals-: die vom Schickſal verhängte Zeit, nach Monaten gerechnet: Als . . | die Schickſalsmonden umgerollt. V. 3, 157. — Schnēē-: ſ. Donner-M. — Sómmer-: (ſ. Herbſt-M.) ſpeciell Juni, übrtr.: Ein hübſches Mädchen zu bewachen, | wenn's in die Sommermonde ſchon. Körner 247b. Sónnen- [1a]. — Wēin-: Oktober, Winzer-M.: Im erfreulichen Weinmond. Platen 4, 70; W. 12, 138. — Wīnd-: ſ. Donner-M., ſpeciell November. — Wīnter-: ſ. Frühlings-M. (vgl. Benecke 2, 56b). — Winzer-: Wein-M. — Wittwen-: die Zeit der Wittwenſchaft, nach Monaten gerechnet: Die langen Wittibmonden ertrug ſie nur mit Müh. Platen 4, 265. — Wólfs-: December, z. B. JP. Fat. 2, 257 ꝛc. — Wónne-: ein wonniger Monat (ſ. Marter-M. und JP. Fat. 2, 265), nam. Mai (bei Karl d. Gr. ꝛc. winnemânôt, Monat der Wieſenbeſtellung) u. ä. m.

Mōnat-ig, a.: in Zſſtzg., meiſt (minder korrekt) durch monatlich (ſ. d. 2 und vgl. jährig neben mhd. jährlich) erſetzt: Die dies-m–e Sitzungsperiode des Stadtſchwurgerichts. Publiciſt (1855) 2; Dieſe vierzehn-m–e Haft. 94 ꝛc., dieſen Monat, 14 Monat während ꝛc., vergl. veralt.: In der Größe eines dreimonigen Kalbs. Eppendorf 91. — **-lich**, a.: 1) ſich jeden Monat wiederholend (vgl. jährlich, täglich ꝛc.): Er rief ſie zu m–en Zuſammenkünften in ſein Lokal. G. 26, 288; Sie kommen m., all-m. zuſammen; Sie erhalten m. ihren Sold ꝛc. — 2) ſtatt monatig (ſ. d.) in Zſſtzg. oder mit Fortfall des Bſtw. „ein“ (ſ. d. II 1k), z. B.: Nach einer m–en beſchwerlichen Reiſe. L. 3, 155, die einen Monat gewährt; Wenn er meiner Armee einen m–en Sold entrichtet. Sch. 933b, Sold für einen Monat; Daß er meinen Truppen einen drei-m–en Sold auszahle. ebd.; Während des neun-m–en Krankenlagers. G. 17, 94; Bei einem acht-m–en Aufenthalte. Humboldt KlSchr. 1, 1; Nach acht-m–er Belagerung. Olearius Reiſ. 336b; Nach einer neun-m–en Trennung. Pfeffel Pr. 1, 71; Mit halb-m–er Kündigung ꝛc., ſ. auch mondlich 3.

Mönch, m., –(e)s, (–en); –e, (–en); –lein; -, –s- (veralt., mundartl. Münch): 1) Kloſter-, Ordensgeiſtlicher (vgl. weibl. Nonne): Die ſtrengen Ordensregeln der M–e; Die M–e (im Kloſter) gelobten Armuth, Keuſchheit und Gehorſam; Daß des Ritters Vortheil | Gefahr nicht laufe, ſpielen ſie den M., | den albern M. L. Nath. 2, 1; Soll mit dieſer Stuart | der alte Aberglaube wiederkehren? | der M. aufs Neu hier herrſchen? Sch. 437b [das Papſtthum ꝛc.]; M–lein. G. 31, 63 ꝛc.; Eines M–en. Hamann Sib. 256; Nicolai 1, 142; Werner Lthr. 48 ꝛc.; Unter aller ſtinkenden, lauſigen Pfaffen und München und Bettler Füßen. Luther 6, 8b (vgl.: Etliche Münche. 8, 22b u. o.). — a) Sprchw.: Das Kleid macht nicht den M.; Verzweifeln macht einen Münch. Luther 5, 354b, Verzweiflung treibt ins Kloſter; Den Münch im Bad ergreifen. 1, 367b, Einen überweiſend attrappieren ꝛc. und nam.: Einem einen M. (L. 1, 271), — M–e (Willkomm Sag. 1, 185; 285) ſtechen, = den Gecken (ſ. d. 1c) ſtechen, den Eſel (ſ. d. 1) bohren (ſ. d. 1f) oder zeigen (HSachs G. 1, 205), die Feige (ſ. d. 5) zeigen ꝛc., durch eine Geſte verhöhnen und dann verallgemeinert, z. B.: Sie wollen erhorchen, auf welche Art ſie euch wieder den M. ſtechen [Euch höhniſch Eins verſetzen] können. VWeber ꝛc. — b) Zſſtzg. z. B. nach den verſch. Orden: Barfüßer- oder Franziskaner-, auch Klotz-; Bettel-; Dominikaner-; Kapuciner-; Karthäuſer-M. ꝛc., ferner z. B.: Frevel, | davon kein Beicht-M. [Beichte hörender M.] abſolvieren kann. Sch. 397b; Berg-M., ein Berggeiſt in Mönchstracht. Mühlpforth Hochz. 132, auch: ein auf einem Berg lebender M., vgl. Bergpfaffe. Luther SW. 28, 130; Halb-M'. und Barbarn. V. 3, 58, halbe M–e, mönchsähnliche Perſonen; Der kronentragende Ober-M. [Papſt] | mit allen ſeinen purpurbemäntelten | M–lein [Kardinälen]. Kl. Od. 2, 52; Das verdroß mich von dem Teufels-M–e [verteufelten, verdammten ꝛc.]. G. 28, 240; Dieſen thieriſch lebenden Wald-M–en. Fallmerayer Or. 2, 28 ꝛc. — Aus dieſer Bed. ſind die folgenden hervorgegangen, theils etwas einem M. im Ausſehn Ähnliches bez., theils mit Anſpielung auf die gelobte Keuſchheit einerſeits, andrerſeits auf die den M–en vorgeworfne Unkeuſchheit, vgl. Pfaffe 2, Nonne, Matrize und Patrize, Balglieſe, Schwanzmetze, Mutter 2 ꝛc. u. z. B.: Dieſe Becher [womit man die Geſundheit „Hänschen im Keller!“ ausbrachte] waren Scherzgefäße . ., Stiefel, Nonnen und M–e und eine Anſpielung auf Lage und Beſchaffenheit der Ungebornen. Jahn (Herrig 24, 438) ꝛc. — 2) ein Wallach: Zwei tüchtige Stuten hinten, zwei luſtige junge M–e vornen. Gotthelf G. 331; Die Hengſt, ſo man zum Krieg braucht, die ſollen nicht Münch ſein; denn wo ihnen ausgeworfen iſt, verlieren ſie allen Muth. Kyff Th. 29 ꝛc. und wortſpielend mit 1: So ſei Gott gelobt, daß ſie nur Münche: wie ſollten ſie erſt thun, wenn ſie Hengſte wären? Zinkgräf 2, 74. Im Zillerthal auch: ein durch Unterbindung der Hoden kaſtrierter Ziegenbock. Schm. 2, 594 und bei Spate = Eunuch, Kaſtrat, z. B. auch: An Worten iſt er M. [keuſch], an Thaten iſt er Hahn [geil]. Logau (L. 5, 220), vgl.: Die Nunn [Nonne], eine Stute, welcher man die Bärmutter ausgeſchnitten oder durch einen angebrachten Draht die Beſchälung unmöglich gemacht hat. Schm. 2, 699; ferner: mönchen, tr.: kaſtrieren, z. B.: Gemönchte [Kaſtraten]. V. H. 2, 28 v. 121, nam. Pferde (wallachen), ferner: Säu nunnen [nonnen] . . . Man ſchneidet den Säuen aus. Eppendorf 86. — 3) Bauk.: a) (ſ. mäkeln 4c) die aufrechtſtehnde Spindel an einer Wendeltreppe; ferner die den Knopf tragende im Giebel eines Gebäudes, ſ. 9. — b) M. und Nonne: Dachziegel, die abwechſelnd mit der konvexen und mit der konkaven Seite gelegt ſind. Otte Arch. 349. — 4) Botan.: a) eine Pflanze oder ein Halm, der blüht, aber nicht Frucht trägt. Spate. — b) Die gepflegten, platten Saflor-Stöcke nennt man Nonnen, die ausgearteten ſtachligen aber M–e. Nemnich 483. — c) Leontodon taraxacum, Löwenzahn: So wird der Papſt zur Puppen[-] und Toſtblumen, d. i. zu einer ſolchen Blumen, die Morgens mit der Sonnen aufgeht, mit ihr wieder untergehet, wie dieſelbige gelbe Blume, daraus auf den Abend ein ſtiebender kahler M. wird. Luther SW. 60, 182, vergl. bei Nemnich: Pfaffen-, Papen-, Popenblume, Mönchskopf ꝛc. — d) Haſel-M., Asarum europaeum, Haſelwurz. Schm. — 5) Buchdr.: der Fehler, der durch einen ſog. M–s-Schlag entſteht, wenn auf die Form nicht genug Farbe aufgetragen wird, wodurch dann Stellen nicht oder zu blaß abgedruckt werden, mit Bezug auf die Glatze der M–e (ſ. 10). — 6) Büchſenmach.: der Nußring, d. i. der maſſive eiſerne Ring, der, wenn der Hahn und die Studel auf die Zapfen der Nuß getrieben werden ſollen, auf den ſchwächern Zapfen geſteckt wird, wie auf den ſtärkern eine eiſerne Hülſe (die Nonne), worauf das Ganze in den Schraubſtock geſpannt wird. — 7) Glashütt.: M–e, die gw. Arzneigläſer, länglich, mit kurzem Hals, Ggſtz.: Nonnen, Nönnchen, mit rundlichem Bauch u. langem Hals. — 8) Hüttenw.: der Stempel, womit die Kapellen in die Ringe (oder „Nonnen“) feſtgeſtoßen werden. Mitſcherlich 2, 2, 325, ſo z. B. auch bei der Bereitung der Schmelztiegel für Gußſtahl ꝛc.: Nonne, die Form, deren Höhlung der Außenſeite des Tiegels entſpricht und: M., der der innern Seite entſprechende, der in die Nonne hineingedrückt und darin umgedreht wird. 59; Karmarſch 3, 346 ꝛc. Ferner: die beim Schweißen des Stahls ſich anſetzende (hervorragende) Schlacke. — 9) Waſſerb.: M., Waſſer-M., der aufrechtſtehnde Spund oder Zapfen im Ablaß eines Teichs und dann auch: der ganze Ablaß. — 10) Weinb.: eine kahle Stelle im Weinberg, Blöße (ſ. 5). — 11) weidm.: die noch jungen Enden des Hirſchgeweihs. — 12) Zoolog.: a) Name von Vögeln, z. B.: Ein M.- oder Grasmückenpaar. vHorn Maje 3, 463; Der Schwarzkopf oder Platt-M., Silvia atricapilla. Oken 7, 34, vgl.: Der Blatt-M., der da drinnen [in den Ranken] niſtet. Auerbach Gv. 32; eine Art Meiſe, Parus palustris, Aſch-, Grau-, Mönch-, Nonnen-Meiſe; der Geierkönig, Vultur papa, Kutten-, Mönchsgeier; Geier-M. Droyſen A. 1, 345, ferner: Machetes pugnax, Braushahn; die Ringelgans, Auser monachus ꝛc. Vgl. im Wortſpiel mit 1: Gegen Dompfaff, Kreuzſchnabel, M., Kardinal und ſonſtiges Kirchengevögel. Demokr. Stud. 343. — b) Art Haifiſche, Squalus squatina, vgl.: Ein Meermönch . ., ein ſeltſam Meerwunder. Kyff Th. 228. — c) mehrere Schmetterlinge (Eulen, Motten), auch deren Raupen: Brauner M., Noctua verbasci. Über dem Kopf ragt ein Haarſchopf wie eine Kapuze hervor. Oken 5, 1289; Grauer M., N. umbratica; Silber-M., N. artemisiae ꝛc. — d) mehrere Schnecken, z. B. eine Kegelſchnecke, Conus monachus; Der braungefleckte M., eine Walzenſchnecke, Voluta pertusa ꝛc. — 13) ein Brummkreiſel, entſprechend: Nonne, der mit einer Handhabe verſehne Holzring, in den die umwundne Spitze (der Fuß) des Kreiſels hineingeſteckt und dann mit einem Ruck herausgezogen wird. Andrerſeits heißt auch der Hohlkreiſel ſelbſt Nonne (oder Nickel), vgl.: Das Nonnen-, Kreiſel- oder Teufels-Geräuſch [bei der Auskultation]. Bock Diagn. 408; 98. — 14) ein Bettwärmer (Warmflaſche ꝛc.), frz. moine.

Anm. Aus griech. μοναχός, ahd. munich, mhd. münich, münch.

Zſſtzg. ſ. 1b und: Blatt- [12a]; Geier- [12a]; Haſel- [4d]; Meer- [12b]; Platt- [12a]; Silber- [12c]; Waſſer-M. [9].

Mönch-elēī, f.; –en: ſ. Möncherei. — **-eln**, intr. (haben): ſ. mönchen 1a. — **-en**: 1) intr. (haben): Mönch oder mönchiſch ſein oder (ſ. Friſch) es werden: Ich gebe, was da ledert, | ſchulmeiſtert und kathedert, | ich gebe, was da mönchet | und was da pfafft, dem Winde. Daumer H. 2, 91, bei Schottel auch: möncheln. — 2) tr.: zum Mönch machen: a) zum Kloſtergeiſtlichen: Ein Kind m., ſ. Friſch und vgl.: Ent-m., des Mönchthums entledigen, z. B.: Frater Alexius gab mir die Kleidung eines Geiſtlichen. . . . Ich entmönchte mich ſogleich und ward wieder Mann. G. 28, 36; Daß die Mönche ſelbſt zu dem heilſamen Werke ihrer Entmönchung . . willige Hände bieten würden. W. — b) kaſtrieren, wallachen, ſ. Mönch 2. — **-erēī**, f.; –en: das Mönchs-Weſen, -Leben, mönchiſche Geſinnung, mönchiſches Thun (meiſt verächtl.): Die Anfänge der M. auf Athos. Fallmerayer Or. 2, 18; Die poetiſche Aſcetik und M., die aus dieſen Worten [Tieck's] ſpricht. Gervinus Lit. 5, 657; Daß Jedermann zu Pfafferei und Müncherei gezogen wird. Luther 1, 315a; Daß ſie aus dem Evangelio machen eine äußerliche Heiligkeit oder neu Müncherei in grauen Röcken. 5, 132a; All unſer M. 259a; Daß wir unſer Leben ſchändlich zu[ge]bracht in der M. 6, 220a; Ihr M. an Chriſtus Statt ſetzen. 371a ꝛc.; In Zeiten der M. und der Aufklärung vor und nach der großen Emigration. JvMüller 10, 278; Die M. trat wieder in ihren graſſeſten Flor. Seume Sp. 367; Gd. 63; Der Heuchelei, der M. und dem ganzen Reiche der Göttin Dummheit. W. 35, 148 ꝛc., bei Schottel auch: Mönchelei. — **-haft**, a.: mönchartig, ſ. mönchiſch. — **-heit**, f.; 0: Mönchthum: Das Recht der Menſchheit ſei ehrwürdiger als das Geſetz der M. VWeber. — **-iſch**, a.: den Mönchen eignend, im Weſen, in der Denkungsart der Mönche oder des Mönchthums gegründet, dem Mönchsſinne gemäß ꝛc. (meiſt verächtl.): Man bauete in dem ſchon damals waltenden . . Mönchsſinne eine Einſiedelei . . . Nach jenen m–en . . Anſichten kleidete ſich eine Geſellſchaft . . in weiße Kutten ꝛc. G. 27, 483; Ruhe, die in einem ſolchen m–en Speiſeſaale obwaltet. 31, 55; M–e Verdummung. Gutzkow R. 1, 91; Ein kindiſcher, gothiſcher, m–er Witz. L. 11, 136; Viſcher Äſth. 2, 264 ꝛc., vgl.: Wo iſt das Mönchmäßige in dieſen zwei Proben? L. 8, 487; Mönchhafte Keuſchheit; Was ein mönchlich Haupt ſchwärmt unter ſeiner Platte. KlSchmidt ꝛc. — **-thum**, n., –(e)s; 0: das Mönchsweſen: Das geſetzlich eingerichtete, reformierte M. Fallmerayer Or. 2, 31; Die Einführung des Stadt-M–s auf dem Hagion-Oros. 30 [wonach die Mönche in einer ſtädtiſchen Kloſtergemeinde leben]; Ein gewaltiger Gegenſatz des Ritter- und M–s. G. 25, 136; M., Pfafferei. Gutzkow Z. 2, 192; Die armen im tiefen Schacht des M–s geſenkten Menſchen. JP. 31, 33; Unter der eiſernen Zuchtruthe des M–s erwachſen. Sch. 786b; Für Weisheit, Schön' und Heldenruhm | herrſcht M. jetzt und Ritterthum. V. 4, 162; Ländl. 1, 128 ꝛc., auch: Daß das Mönchsthum kein ausſchließlich chriſtliches Inſtitut iſt. DViertelj. 1, 1, 210 ꝛc. Über die Fortbild. ſ. Adelthum.

Mōnd, m., –(e)s, (–en, –ens); –e, (–en); Möndchen, lein (el); -, –es-, –en-: 1) ſtatt des veralt. Mon (ſ. d.): der Nebenplanet oder Satellit (Trabant) der Erde, der für dieſe nach der Sonne als das größte Himmelslicht erſcheint, die Nächte in wechſelnder Geſtalt erleuchtend ꝛc.: Der M. geht auf, geht unter, iſt unter(-gegangen), ſcheint, leuchtet, glänzt hell, ſchimmert ſilbern; Der Schein (ſ. u.), das Licht, der (Silber-) Glanz, (Silber-) Schimmer des M–es; Der M. leuchtet mit fremdem, — mit einem von der Sonne erborgtem Licht; Der M. iſt klar, hell, bewölkt, hat einen Hof (ſ. d. 2a) um ſich; Der M. behielt immer einen Schein (ſ. o.) um ſich. G. 23, 37; Der M. iſt verfinſtert; Eine Finſternis oder Eklipſe des M–es; Das Alter des M–es, ſ. M–es-Alter; Die Phaſen (ſ. d.) des M–s; Der M. im Neulicht (ſ. d.), im Voll-Licht; Der neue, der volle M.; Der halbe M.; Das erſte, das letzte Viertel des M–s; Der abnehmende, der zunehmende oder wachſende M., auch (vgl. 4): Bei ab-, zunehmendem oder im ab-, zunehmenden M. ꝛc., zur Zeit, wo der M. ab-, zunimmt ꝛc.; Die Flecken des M–s oder in dem Geſicht des M–en. Gellert 3, 60, die dunkeln Stellen, die von den Bergen und Thälern im M. herrühren und etwa ein Geſicht vorſtellen, im Volksglauben auch auf einen „Mann im M.“ (ſ. f) gedeutet; Die Scheibe, die Sichel, die Hörner (ſ. d. 6a) des M–es, z. B. V. Moſch. 2, 88 ꝛc.; Diana, die Göttin des M–es. — Der M. in aller Welt muß ſcheinen zu ſeiner Zeit und die Monat unterſcheiden und das Jahr austheilen; nach dem M. rechnet man die Feſte; es iſt ein Licht, das abnimmt und wieder zunimmt, er machet den M., er wächſt und verändert ſich wunderbarlich. Sir. 43, 6 ff. ꝛc.; Sah man . . zwei M–e am Himmel. Alexis Dor. 1, Kap. 11; Ihre Neigung zu dem werthen Manne | iſt ihren andern Leidenſchaften gleich. | Sie leuchten, wie der ſtille Schein des M–s | dem Wandrer ſpärlich auf dem Pfad zu Nacht, | ſie wärmen nicht ꝛc. G. 13, 169; Mir iſt es, denk' ich nur an dich, | wie in den M. zu ſehn; | ein ſtiller Friede kommt auf mich. 1, 79; Der M., das blaſſe Auge der Nacht, ſchaut mit Wehmuth darauf hinab. Heine Reiſ. 3, 202; Nach dem Neu-M–e ſehen wir den M. immer länger in den Abendſtunden am weſtlichen Himmel, nach dem Voll-M–e aber ſehen wir ihn immer länger in den nächtlichen Morgenſtunden auf der Oſtſeite des Himmels. Littrow 206 (ſ. Abend-M.); Selbſt wie ein Traum der Sonne lag der M. über der in ſich gekehrten Traumwelt. Novalis 1, 71; Unter gewiſſen Umſtänden, in einem gewiſſen Zeichen des M–es. W. 1, 171; Bevor der M. zweimal ſein Geſicht verändert hat. 19, 171, in weniger als zwei Monaten; Daß ſich der M. nicht zweimal ändern ſollte, ehe ꝛc. 16, 82 ꝛc. — Auch ſprchw. und in ſtehnden Ra., z. B.: a) bibl.: So lange die Sonne und der M. währet. Pſ. 72, 5, ſo lange die Welt ſteht, vgl.: Wie der M. ſoll er ewiglich erhalten ſein. 89, 38; Bis daß der M. nimmer ſei. 72, 7, bis ans Ende der Welt ꝛc. — b) Hier unterm M., in dieſer irdiſchen Welt, vgl.: Ariſtoteles theilte die Welt ein in die Welt unter und über dem M–e. In dieſer iſt Alles unveränderlich und unvergänglich, in jener entſteht Alles aus den vier Elementen und kehrt wieder in ſie zurück ꝛc. W. 25, 382; Nichts . . unter der Sonne, wie man von Alters her ſagt — oder unter dem M–e, wie heutiges Tages die ſchönen Geiſter zu ſagen pflegen. JGMüller Lind. 1, 3; aber auch: Alles wechſelt unter dem M–e. 4, 243; Es kann ja nicht immer ſo bleiben | hier unter dem wechſelnden (ſ. c) M. Kotzebue; Unterm M. iſt leider Nichts vollkommen. W. 12, 182; 183; Jupiter: Weil doch unter dem M. und über dem M. Nichts ganz vollkommen iſt. 31, 469; 34, 106; Oder es giebt gar Nichts, das dieſen Namen verdient, dieſſeits des M–es. 17, 84; 8, 248 ꝛc., ſ. untermondlich, vgl.: Der würde für einen aus dem M. herabgefallenen Menſchen angeſehen worden ſein. 18, 47, für einen nicht dieſer irdiſchen Welt angehörigen, in ihr Beſcheid wiſſenden ꝛc.; 15, 137 ꝛc.; Dieſſeits des großen Hundsſterns [in dieſer Welt]. 34, 44. — c) Veränderlich, wechſelnd, unbeſtändig ꝛc. wie der M., vgl.: Iſt's nur ſo ein Einfall, wie er ihr mit dem M. zu kommen pflegt? Höfer B. 197, ſ. Laune, Anm.; ferner: Wie hätte es ihm einkommen können, mit einem alten Sprichworte zu reden, dem [ſtets wechſelnden] M–e ein Kleid zu machen? L. (Guhrauer 2, 116) ꝛc., das Unmögliche zu verſuchen (ſ. d). — d) Nach dem M. greifen, das Unerreichbare wollen, in ſeinem Wünſchen und Begehren kein Maß kennen. Schlegel Sh. 8, 80; Den M. mit den Zähnen packen, das Unmögliche [ſ. c] wollen. — e) Gegen den M. bellen, von ohnmächtigen Schimpfern ꝛc., vgl.: Daß ihr des Hauſes Schaffnerin | entgegenheulet wie dem M. der Hunde Schar. G. 12, 173. — f) Der Mann im M., etwas uns Fremdes, uns nichts Angehndes; An Einen nicht mehr denken als an den Mann im M. W. 12, 35, gar nicht; Ihr war der Mann im M. kein unbekannter [Drckf.: unbekanntes] Weſen. 11, 247 ꝛc.; ferner: Der Kaiſer im M. als Bez. einer Perſ. vom höchſten überirdiſchen Glück. 15, 249. — g) Dies Mittel ſo weitläuftig, als müßte man zwei M–en anſpannen, um zur Sonne zu fahren. Arnim 22. — h) Ein Loch in den M. bohren (frz. faire un trou à la lune), ſeinen Gläubigern durchgehn, durchbrennen. Cham. 5, 59. — i) (veralt.) Ob denn alle andern Religionen . . gegen dem Mon gepiſſt [ſich verſündigt] hätten oder nicht redlich geboren wären. Fiſchart B. 193b ꝛc. — k) Der M. iſt ein Lügner, inſofern ſeine Geſtalt als lat. c (C) oder d (D), — gedeutet crescens (wachſend), decrescens (abnehmend) grade das Umgekehrte des Wahren ausſagt. — 2) (ſ. 1) verallgemeinert: der Satellit eines Planeten, ein Nebenplanet: Die M–en des Jupiter. Engel 1, 249; Sterne verſanken und M–en im Blut. G. 10, 251; In immer engern Kreiſen | in immer brünſtigern, reiſen | die Sonnen, M–en, Erden | um ein unnennbar Wo. Koſegarten Po. 1, 10; Der im Glas entfernte M–en ſieht. L. 1, 177; Du [o Weisheit] halfſt dem Ewigen den Teig der M–en runden. Lichtwer 184 ꝛc., in der heutigen Proſa gw.: Jupiter, wegen der vier M–e, die ihn umgeben, ſehr wichtig. Littrow 111; Den Saturn umgeben ſieben M–e. 220; Pouillet 2, 99 ꝛc. — 3) (ſ. 1) etwas dem M. Ähnliches, z. B.: a) Einen M. (oder M.-Schein) auf dem Kopf haben, eine Glatze, nach der runden Form oder dem hellen Schimmer (wenn das Haar ,,ſich lichtet''). — b) nam. aber von der Geſtalt des halben M–s oder einer Sichel, eines Halbkreiſes, eines lat. C, ſo auch: m.-förmig ꝛc., z. B.: Hinter dem halben M–e ſtehend, welchen das ſchöne Bataillon gegen mich formiert hatte. CFBahrdt 1, 142; Erblickt man einen halben M. von zehn bis zwölf Stühlen. 3, 279; Ein M., deſſen Spitzen im Wappen unterwärts gerichtet ſind, heißt geſtürzt. Bernd Wapp. 2, 231; Die Wolken . . machten von einem Berge zum andern einen großen halben M. über das Thal. G. 14, 219; Eine Verkettung unüberſehbarer Baſtionen, Redouten, halber M–e [zur Befeſtigung]. 25, 118; Die kauernde Figur mit dem halben M–e auf dem Kopfe. L. 11, 202; Wir ſtanden in einem halben M. um ihn herum. Sch. 721a; Der Fluß . . ſchneidet mir von meinem beſten Lande | ein Stück aus, einen großen halben M. Schlegel Heinr. IV. 1, 3, 1; Die Mohren weichen | der Chriſten Streichen, | ich ſeh die M–e ziehn. Tieck 2, 52, die Halb-M–e in den Fahnen der Muhamedaner (wie das Kreuz der Chriſten) ꝛc., ſ. Halb-M., ferner: Der halbe M. oder Halb-M., ein Werkzeug der Schloſſer, erhabne Figuren ins Eiſen zu bringen; M., Monden, ein ſichelförmiges Meſſer der Gärber, ſ. Schlicht- und Streich-M. — c) (ſ. b) eine Art mondförmiger Seeſterne, Asterias lunæ. — d) Möndchen, eine Art Nachtfalter, Phalaena noctua lunula. — e) Math.: eine von zwei Kreisbogen eingeſchloßne Figur: Die Möndchen des Hippokrates ꝛc., ſ. vSwinden 213. — f) Möndchen, ein mondförmiges Gebäck, Hörnchen ꝛc. — 4) ſtatt Monat (ſ. d. und Zſſtzg.) in gehobner Rede: Verbarg ſie ihn drei M–en. 2. Moſ. 2, 2; Am zehnten Tag dieſes M–en. 12, 2; Eines M–en alt. 4, 3, 15; Der erſte Tag des ſiebenten „M–en“. 29, 1, mit der Randgl.: Feſt des 7. „M–ens“; Einen M–en nach dem andern. Jeſ. 66, 23 ꝛc.; März iſt ein lieber M. Arndt 51; Drei M–e war es alt. Beck Arm. 247; Drei M–en von nun an beſtimm' ich zur Zeit. B. 66a; Dreizehn M–en lag er gefeſſelt. 225b [vgl.: Dreizehn lag er der M.' umſchränkt vom ehernen Kerker. V. Il. 5, 387]; Den nächſten M. HvKleiſt E. 1, 35; Sechs M–e, Tag und Nacht. . . . Sechs M–en ſind vorbei. Platen 4, 265; Nach M–s Verlauf. Ramler F. 3, 107; Wochen und M–e. Reithard 68; Tag und M–en. 82; An ewig gleicher Spindel winden | ſich von ſelbſt die M–e auf und ab. Sch. 22b; Acht M–e ſchon. 243a; Fünf M–e ſind's, es herrſchte noch . . des Vaters Macht. 495a; Den ganzen M. herbergt' er mich. V. Od. 10, 14; Nachdem die M–en und Tage ſich ganz vollendet. 11, 294; Eh zwei M.' um ſind. Sh. 2. 27; Wo die reiſenden M.' es erfüllet. Ov. 1, 167; Im Lauf der M–en. 168; Viel M–en. ThEp. 21, 8; Moſch. 4, 84; Faſt ſieben M–e ſind verfloſſen. W. 20, 58 (ältre Lesart: Sechs M–en ſind nunmehr bereits verfloſſen. 79); Fünf M–en. 206 und ſo Mz.: M–en. 10, 97; 12, 13; 27, 246 ꝛc. — 5) (ſ. 4) zuw. ſtatt Menſtruation, ſ. Monat 2: Er [der unverheirathete Arzt] kriegt vom M–e Nichts, auch nicht vom Kindel-Sode ꝛc. Günther 392.

Anm. S. Monat, Anm. — In Bed. 1 gilt heute hochd. allgem. die Abwandlung: des M–es ꝛc.; die M–e ꝛc.; doch findet ſich hier z. B. Nom.: Der Monde. Opitz 1, 21; 33; 34 ꝛc.; des Mondens (zu: der M–en. Adelung) 54; 320; Mühlpforth Hochz. 148; Des Monden. Abſchatz (WhMüller Bibl. 6, 163); Gellert 3, 60; Lichtwer 195; Lohenſtein Roſ. 63; Zur Zeit des neuen M–en. Olearius Reiſ. 32b; Weiße Lyr. 74 ꝛc.; dem Monden, z. B.: Ob die Zeichen an der Sonnen, M–en und Sternen geſchehen ſind. Luther 5, 530a [vgl. Luk. 21, 25: An der Sonnen und M. ꝛc.]; Mühlpforth Gl. 9 ꝛc.; Accuſ.: Den Monden. Luther 8, 22a; Mühlpforth 2, 111; So betet Der ein Holz und Der den M–en an. W. 25, 21 ꝛc.; Mz.: Die Weiber ſind die Monden, die Männer ſind die Sonne. Logau (L. 5, 141); Zwei Sonnen ſah ich da und zweene M–en ſtehen. Opitz 1, 152, ſ. 2 auch: Drei Mönde. Scheuchzer 6, 94. — In der Bed. 4 iſt die Mz. Monden (ſ. o.) faſt das Gewöhnlichere, z. B. auch Alringer D. 201; B. 73a; 303a; Gutzkow R. 4, 456; Koſegarten Rh. 3, 383; Novalis 1, 39; Opitz 2, 254; Schmidt-Phiſeldeck 8; Talvj 2, 230 ꝛc. In der Ez. aber heute gw.: Während des ganzen M–s; In einem M.; Einen M. hindurch ꝛc., vgl. dagegen bei Luther: In einem M–en. 6, 121a; Einen M–en oder zween. 133b ꝛc. und die Bſp. aus der Bibel. — Als Bſtw. z. B. M.-, M–es-, M–en-Glanz; Mond(en)-Schein, -Licht ꝛc. Ugw. Mondeſchein. Stilling 1, 37. — Mundartl. Verkl.: Wenn's Möndel in Körbel ſcheint. Stilling 1, 132 ꝛc.

Zſſtzg. ſ. zu [4] die von Monat, ferner z. B. (ohne Bez. zu 1): Ābend-: der am Abend leuchtende: Beim Silberſchein | des A–s. Matthiſſon 181, ähnl.: Morgen-M. ꝛc. — Ált-: der alte Mond (ſelten, vgl. Neu-M.): Dann ſprach ſie mit ihrer ſchönen Enkelin heimlich wie der A. mit der Morgenſonne, wie eine abgeblühte Roſe mit einer Knoſpe. LSchefer Rom. 5, 222. — Gêgen-: Sah man Nachts darauf zwei Monde am Himmel und ſtand der G. an der Stelle, wo ꝛc. Alexis Dor. 1, Kap. 11 ꝛc., ſ. Neben-M. und Sonne. — Hálb-: 1) das erſte oder letzte Viertel des Monds, wo er als eine kreisförmige Scheibe erſcheint: Bis wir den Silberkahn | des H–s in der Ferne | ſo friedlich durch die Sterne | herüberſchiffen ſahn. Tiedge 2, 121 ꝛc. — 2) [3b] In einem (Arndt E, 141) oder im (Platen 4, 282) H. ꝛc.; Des lemaniſchen H–s grüne Fluthen. Matthiſſon 185, des h.-förmigen Sees; Der H., das Zeichen und Symbol des Islams (vgl. Kreuz 2b), z. B.: Den H. bekriegen ꝛc. — Mórgen-: ſ. Abend-M. — Nāgel- [3b]: der halbmondförmige vordre Theil der unter der Hautfalte hervortretenden Nagelwurzel. — Nêben-: Gegen-M., z. B. Scheuchzer 6, 94 ꝛc., übertragen: Mit leiſer aber wankender Stimme, die immer N–e des Gedankens anzeigt. JP. Fat. 1, 191. — Nēu-: der neue Mond, der Mond zur Zeit, wo er uns unſichtbar iſt, und dieſe Zeit: An N–en und Voll-M–en. JvMüller 1, 390, ſ. Neulicht. — Schlícht- [3b]: Es folgt hierauf das Schlichten [des Leders] mit dem Sch., einem in Geſtalt eines ſehr flachen Kegels geformten kreisrunden Meſſers. Karmarſch 2, 565 ff.; Knapp Techn. 2, 588 ꝛc., ähnlich bei den Weißgärbern der Streich-M. — Síchel-: der ſichelförmige Mond. G. 4, 81. — Sílber-: der ſilberglänzende. Muſäus M. 1, 10; V. Sh. 2, 475; W. 12, 325 ꝛc. — Strēich-: ſ. Schlicht-M. — Vóll-: der volle Mond; der Mond, wann er uns als volle runde Scheibe erſcheint, und die Zeit dieſes Erſcheinens, ſ. Neu-M.: Im V. ſäen; Die Königin ſüß und milde, als blickte V. drein. Uhland 444; Der V. kuckt ſo grell | aus den krauſen Wolken. V. 3, 103 ꝛc. Nam. auch als Bild eines apfelrunden Geſichts (V.-Geſicht), z. B.: Wie V. glänzte ſein feiſtes Geſicht. B. 66a; Meinen Bauch | . . und dieſen V. auch | bin ich dem Speiſewirth noch ſchuldig. 63b ꝛc.

Mōnd-en: 1) m., -s; uv.: ſ. Mond 3b und Anm. — 2) tr., refl.: a) refl. nach Analogie von ,,ſich ſonnen'': im Mondſchein da liegen: Der Mond ſchwimmt zwiſchen dem Gewölk und die grauen Berge drüber ſonnen ſich in ſeinem Schein, ich wollte ſagen, m. ſich. Brentano Fr. 1, 448. — b) im Partic.: mit einem Mond verſehn, ſ. mondig: Gemondete Delphinen. Nicolai 1, 213, wohl in Bezug auf das mondförmige Spritzloch. — -ig, a.: mit einem Mond verſehn (ſ. monden 2b): Auf dieſen dritten ein-m–ten Planeten [die Erde]. Heinſe K. 1, 16, vgl. auch monig. — -lich, a.: 1) mondförmig: Die m–e Hipp' in der Rechten. V. Ov. 2, 357. — 2) dem Monde eignend, von ihm ausgehnd oder wie von ihm ausgehnd, lunariſch: Bei m–em Schein [bei

Mondſchein]. Baggeſen 5, 58; Am m–en Verſammlungsort [im Monde]. 4, 111; Drum raſch bei der m–en Helle | ins Bett! G. 1, 157; So lächelt mir deine Geſtalt | und hellt mit m–er Milde | des Todes Gefilde. Matthiſſon 173; [Die Geliebte] hat herab von jenem Himmelsplan, | wie oft! gelächelt m. und geſonnt [als Mond und Sonne]. Rückert 2, 324; In der m–en Dämmrung. ESchulze 3, 197; M–e Schimmer. Stolberg Sch. 1, 446; Tieck 16, 197; M–en Elfenreihn. V. 3, 11, wohl: vom Mond beſchienenen ꝛc.; In voll-m–er Nacht. Arat. 37 (verſch. 4). — 3) monatlich (ſ. d.), z. B.: Ihr zehn-m–es Kind. V. Th. 24, 1. — 4) in Zſſtzg. ſ. 3, ferner: Die Führer . . | rolleten ſchnell halb-m–en Kreis vor dem Sitz Donatoa's. Sonnenberg, halbmondförmigen ꝛc.; In dieſer unter-m–en Welt. W. 23, 283, unterm Mond (ſ. d. 1b) gelegen, ſublunāriſch; Eine ſehr voll-m–e Phyſiognomie. Kinkel E. 178, ſ. 2, einem Vollmond (ſ. d.) ähnlich, rund.

* **Mon-ēten** (lat.), pl.: Münzen, Geld. Benedix 1, 163; Kupfer-M. Platen 2, 213 ꝛc. — **-iēren**, tr.: Erinnrungen, Ausſtellungen machen.

Mönig, a.: ſ. monatig.

Mȫnig, a.: 1) mon(d)ſüchtig, was z. B. in der Basler Bibel von 1523 durch „m., lunig" erklärt iſt. — 2) von Pferden: mondblind (Adelung), haukenblind (Nemnich), vgl. ſchwzr. männig. Stalder 2, 197.

* **Mōn-iteur** (frz. -itȫr), m., -s; -s: (franzöſiſche) Staatszeitung. — **-itum** (lat.), n., -s; -ita: eine Erinnrung, Ausſtellung, nam. in Rechnungen.

* **Mono-chórd** (gr., zuw. -kord), n., -(e)s; -e: ein Inſtrument mit einer geſpannten Saite, von der mittels eines beweglichen Stegs Theile von beſt. Länge in Schwingung verſetzt werden können, um das Verh. der Tonhöhe und der Schwingungen danach zu beſtimmen. Pouillet 2, 44 ꝛc. — **-chrōm**, n., -(e)s; -e, -en (G. 39, 340 ꝛc.): einfarbiges Gemälde. — **-drām**, n., -(e)s; -en: eine ſceniſche Darſtellung, worin nur eine Perſon auftritt, gw. mit Muſikbegleitung. G. 27, 302. — **-gamīe**, f.; -en: Ein-Ehe, im Ggſtz. zur Viel-Ehe oder Polygamie, auch z. B.: Sie leben wie alle Reiher in M. (paaren ſich). Winckell 1, 381 ꝛc. — **-grámm**, n., -(e)s; -e, -en: ein Zeichen, das die Buchſtaben eines Namens ꝛc. in Eins verſchlungen enthält, Namenszug ꝛc. — **-graphīe**, f.; -(e)n: eine ausführliche Schrift über einen einzelnen Ggſtd., ſ. Einzelbild: Die dem kölniſchen Dome gewidmete M. G. 21, 214. — **-kotyledōne**, f.; -n: Pflanze mit einlappigem Samen. — **-kotyledōniſch**, a.: einlappig (von Pflanzen). — **-lōg**, m., -(e)s, (-en); -e, (-en): Selbſtgeſpräch: Seine M–en. G. 22, 164; Des M–en. Gutzkow Bl. 1, 27; Einen M–en. FNicolai (L. 13, 27); (Das philoſophiſche Geſpräch): Einer, Das hört man wohl, ſpricht nach dem Andern, doch Keiner | mit dem Andern; wer nennt zwei M–en Geſpräch? Sch. Muſ. (1797) 215; Die ſpätern M–en. HVoß JP. 59, vgl. Dialog. Ungw. fem.: Iſabelle eröffnet den dritten Aufzug mit einer Monologue, in der ſie ꝛc. L. 4, 390. — **-manīe**, f.; -en: Irrſinn, der auf einer fixen Idee beruht. — **-pōl**, n., -(e)s; -e: Allein-Handel (ſ. d.), -Kauf (ſ. d. u. vgl. Bann 3), das ausſchließende Recht eines Handelbetriebs. — **-poliſīeren**, tr.: Etwas m., auf den Alleinverkauf beſchränken; Einen m., ihm ein Monopol verleihen. — **-theīsmus**, m., uv.; 0: Glaube an einen Gott. — **-theīſt**, m., -en; -en: Anhänger des Monotheismus. — **-tōn**, a.: eintönig. — **-tonīe**, f.; -en: Eintönigkeit. — **-tōniſch**, a.: monoton.

* **Monſieur** (frz. moßjȫ), m., -s, uv.; Meſſieurs (ſpr. meßjȫs): als Titel eine etwas niedrigere Stufe als „Herr" bezeichnend, auch: Marſch, ſchnür Er ſein Bündel, Muſje! Prutz Muſ. 1, 137; „Mußjö." Sch. 321a ꝛc.

* **Monſoon** (arab., engl. monßūn), m., -s; -s: Paſſatwind im indiſchen Ocean, frz. Mouſſon.

* **Mónſt-er**: ſ. Monſtrum. — **-ránz** (lat.), f.; -en: das die Hoſtie enthaltende Gehäuſe, daher ſprchw.: Es iſt ein[e] ſchön[e] M., wenn nur Heilthum drinnen wär. Cappius Sprchw. 36a; Möchten ſie uns die ledige M–en fur Heilthum zu küſſen geben. Luther 1, 338a. — **-re**: ſ. Monſtrum. — **-ōs**, a.: voller Ungeheuer oder Ungeheuerlichkeiten, unförmlich, ungeſtalt, mißgebildet: Ein durch Knochenaufſchwellung merkwürdig m–er Schädel. G. 27, 320; Jene verrückt-m–e Religion [der Indier]. 4, 178; 22, 374 ꝛc., oft: monſtrös (frz.). — **-oſitāt**, f.; -en: Ungeheuerlichkeit, Ungeſtalt, Mißbildung ꝛc. G. 27, 325. — **-um**, n., -s; -a, -en: Mißgeburt, Ungeheuer, Ungethüm, Scheuſal, Ungeſtalt ꝛc.: Monſtra. G. 28, 63; Bauwerk-Monſtren. Heine Rom. 100 ꝛc., auch (engl.) Monſter, z. B. Creuz 1, 29; 145 ꝛc., — nam. als Bſtw.: etwas ungeheuer Großes — und (frz.) Monſtre (ſpr. mongſter).

* **Mont-iēren** (frz.), tr.: ausrüſten ꝛc., z. B.: Edelſteine m., faſſen; Ein Schiff m., bemannen; Einen Kavalleriſten m., ihn beritten machen und einkleiden; Soldaten m., einkleiden; Wie ſchön muntieret, | wie ſchön geputzter Hauf! Spee (Wackernagel 2, 292 Z. 29) ꝛc.; Ausmondieren. Simpliciſſimus 2, 392 ꝛc.; Mundieren und Mundierung eines Gewehrs, beſtehend aus Kappe, Bügel, Schlußblech und Muttern oder Lappen [oder Garnierung]. Winckell 3, 363; Am ſchönſten nimmt ſich nächſt der ſilbernen die Stahlmundierung aus. . . Außerdem hat man noch — bei Flinten beſonders — die ſogenannte Kapuzinermundierung, welche gewöhnlich aus Buchsbaumholz verfertiget, aber nicht von ſonderlicher Dauer iſt. ebd. — **-ūr**, f.; -en: Soldaten-Kleidung, -Tracht ꝛc., auch verallgemeinert Hebel 3, 211; In neuer M. mit Treſſen und Silber. Tieck N. 7, 21; Kartoffeln in der M. [Schale] ꝛc. Perückenmach.: Haube, worauf die Treſſen der Perücke genäht werden ꝛc. Zuw. fälſchlich: Mondur, Mundur ꝛc.

* **Monumént** (lat.), n., -(e)s; -e: Mal, Ehren-, Denkmal: Ein prächtig M. Freiligrath 1, 190 ꝛc.; Sein Grab allein iſt unſer Friedens-M. Platen 1, 232; Grab-M. ꝛc.

Mōōle: ſ. Mole.

Mōōr, n., m., -(e)s; -e, Möre; -: ſumpfiges Torfland (das auf Thon lagert) u. der Moraſt darin: Ein Storch ſchreitet über das M. Alexis H. 1, 1, 2; Bis der M. in ihre Augen ſpritzte. 262; Durch M. und Geröhricht. B. 62a; Aus Sumpf und M. 303b; 287b; Durch M. und Moder. G. 23, 334; Das Franzenbrunner M. . . Wohin zu das M. ſeinen Abfluß nach der Eger nimmt. 40, 188; Wir mußten durch den M. und Moos, was man bei uns durch Rieder nennen möchte. Stein 1, 251; Neben Geeſt und Marſch ſtellt ſich ein dritter Gegenſatz: das M. Unter dieſem Worte, das wie Marſch an mare und marais erinnert, verſteht man diejenigen ſumpfigen Niederungen voll ſtockender Gewäſſer, in denen eine eigenthümliche mit verwitterten Baumreſten durchſchoſſene Pflanzenwelt eine ſchwammigfilzige Maſſe von hellbrauner, dunkelbrauner und ſchwärzlicher Farbe bildet, die als Torf das allgemeine Brennmaterial des [Oldenburger] Landes bildet. . . Das Herzogthum iſt ſehr reich an M–en. . . Ein wahres Rieſen-M. Grube 3, 26; Das ganze obre Moldauthal . . iſt nur ein großer M. ꝛc. 144; Einen noch jungen M., der erſt im Entſtehen iſt und bei dem die Pflanzen noch loſe im Boden ſind, nennen die Irländer quaking bog, einen zitternden M. Kohl Irl. 1, 61, ſ. Bebe-M.; Viel Haide zum Plaggenmatt, vieles M. zum Brande. Möſer Ph. 2, 189; Ein wüſtes M. | worin ſelbſt der Kibitz den Weg verlor. Rückert Mak. 1, 173; Durchrennt es Sumpf und M. Sch. 98b; In einem bodenloſen M–e Grund unter mir zu finden. W. 16, 172; 11, 10 ꝛc. S. Moos 2; Au III 6; Filz 3; Loh I 2; Riet. Vgl. in verſch. Bed. Mohr (ſ. auch Anm.) u. Mor.

Anm. Ahd. muor (auch = Meer, ſ. Wackernagel 1, 73, 1), mhd. muor, vrwdt. mit „Meer" (ſ. d.). — Das ſchwankende Geſchlecht ſ. o., und z. B. das überwiegende neutr. Alexis H. 1, 1, 246; 256; Cham. 4, 51; Freiligrath 1, 377; SW. 3, 103; Goldammer Lith. 150 ff.; Möſer Ph. 1, 221; OMüller Med. 1, 90; Reithard 133; 156; 160; ESchulze 3, 291; Temme SchM. 3, 77; V. 3, 24 ꝛc., dagegen masc. Alexis H. 1, 1, 211; 268; 280; 2, 3, 291; Kohl Irl. 1, 60 ꝛc. (ſ. Zſſtzg.). Mz. meiſt ohne Uml., z. B.: Auf den M–en. Freiligrath SW. 2, 115; 5, 138; Grube 3, 144 ff.; Koſegarten Po. 1, 233; Haiden und Mohre. Möſer Ph. 1, 101 ꝛc.; Oſn. 1, 94; 157; Steffens Malk. 2, 108 ꝛc., doch auch: Mit allen Brüchen, Möhren, Landſeen ꝛc. Erbvgl. 8; Möhre. 11; Möſer Ph. 4, 335; Mööre. Niebuhr Schr. 1, 65; Nachgel. 53; 10 ꝛc. — Vgl. noch obrd.: Muer = Moraſt, M. Schm. 2, 612; Sich des ſtinkenden Murs nähren. Eppendorf 126; So er den Schnabel in das Mur ſtopft. Ryff Th. 109; 187 und: Feiſt Gemöhr, | davon ihr Waſſerherren [Fröſche] zehrt. Rollenhagen Fr. 466 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Die fahlſchimmernden Strecken des Bebe-M–s, deſſen Fläche unter dem Fuß weithin erzittert. Maſius (Körner Sch. 3, 323), ſ. o. Kohl und vgl. KGroth Quickb. 7; Wallend, von Buſchwerk kraus, | dehnt ſich das Berg-M. aus. Freiligrath SW. 4, 104; Elſen-M. [worin Elſen wachſen]. Schmidt-Werneuchen 72, ſ. Weiden-M.; Grün(lands)-M., mit hohem Graswuchs; Mehr durch ihre örtliche Lage und äußere Form als durch ihre eigentliche Natur, d. i. die Art ihrer Entſtehung und Zuſammenſetzung unterſcheiden ſich die Torf-M–e längs Flüſſen und Bächen von den Hoch-M–en auf dem Gebirge ꝛc. Grube 3, 143 ff.; Das Hochland-M. Goltz 1, 27; Entſchwebt unruhig dem Irrwiſch-M–e der kopflos | wankende Wicht. V. 2, 68; Leg-M. [niedriges, im Gegenſatz zum Berg- oder Hoch-M.]; Ein wahres Rieſen-M. Grube 3, 26; Die Schlamm-M–e. Gartenlaube 9, 558b; Einen Torf-M. fruchtbar machen. Kohl Irl. 1, 53; In einigen Torf-M–en. Humboldt K. 2, 21; Durch den Torf-M. Prutz Muſ. 3, 384; Volger EE. 99; Waldau N. 2, 89 ꝛc.; In Torfmören. Landwirthſch. Zeit. (55) 514b ꝛc.; Größere Sträucher . . geben den Filzen [ſ. d. 3] im Centrum des Gebirges, denen ſie nie fehlen, deren Flächen ſie mit ihrem grünen, niedrigen, abgerundeten Gebüſche überziehen, den eigentlichen phyſiognomiſchen Charakter von Ur-M–en gegenüber dem Urwald. Grube 3, 144; Am Weiden-M. Matthiſſon 166, ſ. Elſen-M. ꝛc.

Mōōrig, a.: aus Moor beſtehnd, moorartig, moraſtig, z. B. vom Boden: Die Gegend . . flachliegend, m. G. 23, 2; Den m–en Boden für die Geeſt zu gewinnen. Grube 3, 26; Gutzkow R. 2, 257; Das ganze Land ſo m., moraſtig und torfig. Kohl Irl. 1, 59; Landwirthſch. Zeit. (56) 30a; Streckfuß Rol. 14, 20; Waldau N. 1, 119 ꝛc., auch: Der m–e . . Sumpf. Volger EE. 84; Das m–e . . Waſſer. Heſekiel Zen. 1, 206; Die oft m–en Alpenſeen. Tſchudi Th. 285 ꝛc., auch: Ein Fiſch ſchmeckt m., moderig (ſ. d. 1). — Zſſtzg.: Án-: Auf ſogenannten a–em Boden, der zwiſchen Geeſt und Moor die Mitte hält. Grube 3, 22, ſ. Brem. Wörterb. 3, 185.

Mōōs: 1) n. (m.), -es; -e; Möschen, lein; -: Botan.: eine Klaſſe der Akotyledonen, „grüne Pflanzen ohne Spiralgefäße und Blüthen, aus echtem Zellgewebe beſtehend" (ſ. Oken 3, 177 ff.) und darunter nam. „die echten M–e (Frucht-M–e), dünne Stengel voll Blättchen, welche geſtielte Kapſeln tragen" (260), — auf der Oberfläche von Mooren, auf Steinen, Baumſtämmen ꝛc., oft ein ſich verfilzendes, wolliges, weiches Gewebe bildend: M. zur Streu; Die Fugen mit M. verſtopfen; Ich bett' es . . | auf weiches M. B. 48a; Den größten Antheil an der Bildung der Torfmoore [ſ. 2] des Böhmerwalds haben M–e, und zwar Sphagnum-Arten. Grube 3, 143; Es bewächſt | eure Male ſchon ernſtes M. Kl. Od. 1, 213; Da dem Todten ſein M. [ſein Grab ſchon zu bemooſen] begann. 83; Um Schloß und Angeln grünt des M–es Sammt. Redwitz; Bleicher Primeln Knoſpen lüpfen | ſanft das M., das ſie umgab. Salis 101; Des Fiſchleins . ., | das aus M–en hervor ſonnige Fläche durchglitt. V. 3, 38; Mit M. umgrünete Felſen. H. 2, 254; In eine Grotte . ., wo ihm das weiche M. | zum Bette wird. W. 10, 85 ꝛc. Sprchw.: Ein Stein, der rollt [ſ. d.], ſetzt kein M. an. Auch: M. auf dem Kopfe alter Karpfen, ſ. M.-Karpfen und vgl.: Bemooſtes Haupt, auch: Ein Urburſche mit M. auf dem Haupte. Gotthelf Sch. 78 ꝛc. — Viele Ordnungen, Zünfte, Gattungen und Arten, z. B.: Isländiſches M., Cetraria islandica, „eine nahrhafte Gallerte für Auszehrende" liefernd. Oken 3, 259 und nam. viele Zſſtzg., ſ. bei Oken (Reg. 266) etwa 80 in alphabetiſcher Ordnung, ferner z. B.: After-M., Alge; Baum-M., auf Bäumen wachſend, z. B. Eichen-M. ꝛc., vgl. Berg-, Erd-, Stein-, Sumpf-M. ꝛc.; Da raſchelt es im Berges-M–e. Schwab 448; Blaſen-M. (Splachnum). JP. Fat. 2, 52 = Schirm-M.; Blumen-M–e. Tiedge 2, 168; Erd-M., ſ. Baum-M.; Farb- oder Färber-M., nam. Roccella (vgl. Lackmus und Orſeille); Feigen-M., Corallina opuntia; Mit ihren Flecht-M–en. JP. 21, 76 [Flechten]; Blühend ſteht im Giebel-M–e | Hauswurz. Hungari 1, 429, auf dem Giebel wachſend; Der Pſittichglanz des Gold-M–es [Orthotrichum]. Immermann M. 3, 156; Heer-M., Schaftheu; Kelch-M., deſſen Samen in einem Kelch liegt; Korallen-M., Muscus corallinus ꝛc.; Lungen-M., gegen Lungenkrankheiten angewandt, Lichen pulmonarius ꝛc.; Rennthier-M., Cenomyce rangiferina; Am Felsgeſtade voll See-M. V. Th. 11, 14; Stein-M. Langbein 2, 136, ſ. Baum=M.; Ein Teich, | den überkrochen rund und klein | Sumpf-M–e grün. Freiligrath SW. 4, 147 u. ä. m. — Beſ. auch kollektiv (ſ. † Ge), übrtr.: Manches franzöſiſche Gemoos oder Gepilz [wuchernd aufſchießendes Produkt] in Scene geſetzt. Zelter 4, 253, vgl. Gemies. Schm. — 2) (obrd.) n., –es; Möſer; =: Moor (ſ. d.): In dem Pfütz und Moß. Brant Narr. 21β; M.-Binſen, als in den Weihern und Möſern ſtanden. Büchſenmeiſterei 38; In den „mößeren" und Rieten. Eppendorf 63; Es kam ein Möslein, kam wieder Wald. Gotthelf Oberamtm. 37; Sumpf- und Moorland, das ſogenannte große M. Kohl A. 2, 404; Stumpf 395b; Möſer. 741a ꝛc. und kollektiv: Gemöß [Moraſt, Moder]. 390a; Querfeld durch Gemöß, Waſſer, Wälder. Mattheſius Lthr. 73b; Sar. 216; Gemoſe. Schm. ꝛc. — 3) Volksſprache und nam. burſch.: ohne Mz. und in der Ez. uv.: Geld. Vollmann: M. haben; Einen Schmul [Handel], welcher M. abwirft. Kürnberger Nov. 1, 225.

Anm. In Bed. 1 (vgl. masc. und neutr. Döbel 3, 69 und 70) ahd., mhd. mos und (vgl. Schm. 2, 633; Stalder 2, 209) häufiger mies, n. und m. (bei Luther 6, 503a: der myeſs), eines Stamms mit lat. muscus. Plattd. Mos ꝛc. — In Bed. 2 ahd., mhd. nur mos (Mz. mose), — doch viell. nach 1 als die moosbewachſne Gegend ꝛc., ſ. Schm.; Stalder 2, 214 und Grube 3, 314, auch wegen der Fortbild., z. B.: Möſeln, moſeln, nach Moor riechen oder ſchmecken (vrſch.: Wie man vom Moſelwein ſagt, er moſelt oder vom Knaſter, er knaſtert. Möſer Ph. 4, 108), vgl.: Ob die Fiſche auch „moſſenzen (moſſeinen)" oder nach dem Moraſt ſchmecken. Zink Ök. 1, 870 ꝛc.; Mösler, Moorbewohner; möſ(er)ig, ſ. mooſig 2 ꝛc. Ferner als Bſtw. in Zſſtzg., z. B. auch ſchwzr. in Moßhaue (Stumpf 612a) = M.-Weihe. Schm. — In Bed. 3 nach Adelung „aus dem jüd.-deutſch. Meſum (Geld) verderbt [?, vielmehr aus מָעָה — maah, oder nach gw. jüd. Ausſpr. mooh — Steinchen und talmud.-chald.: Münze, Obolus, ſ. Burtorf Lex. chald. 1236], zuw. auch Moſes geſprochen", — auch: Moſes (Prutz Muſ. 1, 135) oder Moſen (Heſekiel Zen. 1, 251) und (die) Propheten haben (ſ. Schütze Holſt. 3, 114), — nach Luk. 16, 29, wo Dies von den Brüdern des „reichen Mannes" geſagt iſt, woraus mir mit Fortlaſſung der Propheten M. entſtanden ſcheint in Umdeutung auf 1, vgl. Wendungen für „reich ſein" wie: in der Wolle ſitzen, engl. to be warm ꝛc.

Mōōſen: 1) intr.: mit Moos bewachſen, z. B. im Partic.: In m–den Hütten. Sonnenberg D. 1, 300 ꝛc. — 2) tr.: gw. nur in Zſſtzg., vgl. ſchwzr. mieſen: Moos ausrupfen ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Áb=, tr.: das Moos von Etwas abmachen, ent=m. — Āūs=, tr.: Eine Höhle ꝛc. a., ent=m. — Be=, intr. (ſein): mit Moos bewachſen, nam. vor Alter: Dann könnt Ihr halten, bis Ihr bemooſet. VWeber 2, 363 ꝛc., auch tr.: Die Zeit bemooſt Ruinen, bekleidet ſie mit Moos, und refl.: Die Ruinen b. ſich; Deren Grüfte ſich ſchon bemooſten. Matthiſſon 220. Nam. aber im Partic. (ſ. mooſig): Fels . ., reich bemooſt. G. 6, 274; Von heiligen, bemooſten alten Eichen. Hagedorn 2, 124; Den bemooſten Rand [des Pfuhls]. 277; Vom bemooſten Kirchenthurm. Hölty 15; Platen 4, 282; Das bemooſte Dach. Ramler F. 1, 121; In bemooſten Gründen. Thümmel 8, 30; Der grünbemooſte Gipfel. V. 4, 150 ꝛc., auch: Roſen, die bemooſt ſind. Kl. Od. 2, 67, ſ. Moosroſe; Bemooſte Karpfen, alte, ſ. Mooskarpfen und (burſch.) von Studenten: alt, viel Semeſter hinter ſich habend. Vollmann 47; Bemooſter Burſche zieh ich aus. Ausw. d. Lied. 310 (Schwab); Bejahrt und noch Student, | bemooſter Herr. G. 12, 86; Die Füchſe der Revolution werden bemooſte Häupter [ſ. d. 6]. Heine Sal. 1, 25; OMüller 1, 53 ꝛc. — Nbnf.: Bemöſt. Fleming 583, ſ. Olearius Reiſ. 187b; Kein „bemoſſ'tes" Dach. Weichmann 3, 317 ꝛc. — Ent=, tr.: vom Moos freimachen, auch refl.: [Er ſieht] Rom's Ruinen ſich e. | und Athen's Gefilde blühn. Matthiſſon 203. — Über=: intr. (ſein), refl.: mit Moos überwachſen, ſeltner tr., ſ. be=m.: Daß mein Grab noch unter deinen Füßen übermoſe ſich. Platen 2, 83; Halbübermooſte Felsblöcke. Scherr Nem. 2, 144; Tſchudi Th. 13; [Das Pferd], wie übermooſt auf dem Rückgrat. V. Sh. 3, 391, vgl.: Außerdem hat's den Rotz und auf dem Rückgrat ganz vermooſt. Shakeſpeare 5, 285. — Um=: (ſ. be=m.) mit Moos umwachſen: Der ummooſte Bach. Salis 86. — Ver=: (ſ. be= und über=m.) ganz mooſig werden, verwitternd mit Moos bewachſen und tr.: ſo machen: Die Dächer mit groben geriſſnen Schindeln unzierlich gedeckt, die durch die Jahrszeit ganz ſchwarz gefault und vermooſt ſind. G. 14, 216; Das v–de Vermodern der Kunſtgrotten. 18, 293; Denn auch der Denkſtein verwittert, die Inſchrift vermooſet. Koſegarten Dicht. 1, V; Kein längſt vermoſeter Spaß. JP. 31, 20 ꝛc., vgl. ſchwzr.: Vermieſen, tr., auch: mit Moos verſtopfen.

Mōōſig, a.: voller Moos (ſ. d. 1 u. 2): 1) moosbewachſen: Mooſichte Steine. Geßner 2, 165; Einen m–en Felſen. LPHahn Hohn. 32; Ihr [der Moosroſe, ſ. d.] m. Gewand. Kl. Od. 2, 67; 202; Dem braun-m–en Geſtein. Tſchudi Th. 530 ꝛc. — 2) voller Moor oder Moraſt, z. B.: M. und moraſtig. Kohl Pet. 2, 266; Von einer m–en Ciſterne. . . Aus Pfützen trinken. W. 12, 235, vgl.: Behüte alle Röhren . . vor allerlei möſichten, unreinen, giftigen, trüben und modichten Waſſern. Mattheſius Lthr. XXXVII; Iſt dieſer See gar möſig und ſumpfig geweſen. Stumpf 390a; Das eben „moſig" Geländ. 390b; In einem „moſechten" Grund gelegen. 560a ꝛc.

Mōōsling, m., –(e)s; –e; –s=: ein meiſt auf mooſigem Boden wachſender eßbarer Pilz, der Näßling, Agaricus prunulus. Oken 3, 149 (frz. mousseron, von mousse, Moos).

Móppel, -er: ſ. Mops 1.

Móps, m., –es, (–en); (–e), Möpſe; Möpschen, lein; =: 1) eine Stubenhunderace, etwa der Bullenbeißer im Kleinen, glatthaarig, gedrungnen Leibs, mit rundem, etwas plattem Kopf, kurzer, ſchwarzer Schnauze, breiter, aufgeworfner Naſe, kurzen Lippen und hängenden Ohren, Canis fricator (ſ. Muff, Anm. am Schluß): Die Zähne immer blecken wie ein M. Brentano Wehm. 127 ꝛc.; Sich langweilen wie ein M. (Scherr Nem. 2, 278), wie ein M. in der Schublade (Holtei Nobl. 1, 186), wie ein friſierter M. im Tiſchkaſten ꝛc.; Ein muntrer M., der mich umſchnüffelte. ETAHoffmann Ausgw. 7, 241; Des kranken M–es gutes Leben | begehrt der neidiſche Bellin. . . Seht, ſpricht er, dieſen Brotdieb an! ꝛc. Lichtwer 51; Platen 4, 15; Einen Begleiter . ., der meinen Eigenſinn, meinen Haß gegen Scherze und Liebkoſungen, mein Stillſchweigen, meine gerunzelte Stirne, ja ſogar mein Aſthma vollkommen in ſich vereinigte. . . Daß nur von einem M–e die Rede iſt ꝛc. Thümmel 1, 6 ꝛc. — Möpſe. Z. 299a; ETAHoffmann Ausgw. 7, 101; Hagedorn 1, 62; Immermann Card. 47; Unſere lebendigen Spitze und komiſchen Möpſe. Kohl Südr. 2, 138; OLudwig Thür. 1, 38; Zachariä 1, 105; 140 ꝛc., ſeltner: Mọpſe. Adelung; Pz 2, 433 ꝛc. (ſ. 2). — Das alberne Möpschen. Pfeffel Pr. 1, 169; V. 2, 70 ꝛc. — Zufällige Gedanken über einen Mopſen von Chriſtiane Marianne Zieglerin (ſ. Polko NNov. 28). — Nbnf.: Was fehlt dem Mopper, daß er ſo winſelt und heult? Hebel 3, 127; Moppel, das Moppelein. Schm.; Ein alterſchwaches Möppelchen. Schlönbach Orig. 1, 35 ꝛc. — 2) übrtr. (ſ. 1): ein Dummkopf ꝛc.: Soviel . . | als M–e wilder Zucht mein Knittel [meine Satire] hier getroffen. Günther 466 ꝛc., vgl.: So wie Mupf die Lehre hört [ohne Nutzen]. Hagedorn 2, 227. — 3) Möpſe (burſchik.) = Gelder. Vollmann 324; Unter Möpſen verſtand er Gulden und Thaler, überhaupt harte Münze. Presber Wolk. 28 ꝛc.

Zſſtzg. z. B. zu [1]: Baſtard-M. Oken 7, 1564 ꝛc., ferner: Dóppel=: eine Sorte holländ. Schnupftabacks, benannt nach dem zwei Möpſe zeigenden Fabrikwappen: Eine Priſe echter D. Auerbach D. 1, 382; Immermann M. 2, 6 ꝛc.

* **Moqu-ánt** (frz. mock–), a.: ſpottluſtig. — **-erīe**, f.; –en: Spötterei, Spottrede. — **-eur** (–ör), m., –s; –s: Spötter. — **-īēren**, refl.: ſpotten, ſich über Etwas aufhalten oder luſtig machen, auch „mokieren". Monatbl. 1, 440a od. „mockieren". W. Luc. 1, 143 ꝛc.

Mōr: 1) f.; –en: (mundartl., vralt.) Sau, Zuchtſau (mhd. more), ſ. Stalder 2, 214; Daß man den Eber nit gleich zulaſſt, wann die M. begierig. Eppendorf 85; Die M. des wilden Schwein. Ayrer Th. 6; Von eines wilden Schweins Eber und einer zahmen M–en oder Sau. 57; Bäcker-M. Fiſchart B. 271a ꝛc., eine vom Bäcker gemäſtete, als beſ. fett (ſ. Zarncke Br. 413a); Wie ein Haufen Färlin [Ferkel] von einer fruchtbarin Morin geworfen. 231b ꝛc., — z. B. noch: Ob eine ſchwarzborſtige „Mohr" aus der Moorlache ferkelt. V. Sh. 2, 87. — 2) ſ. Mohr und Moor.

* **Morāl** (lat.), f.; –en, –i=en; =: Sittenlehre (ſ. d.), ſowohl als Geſammtheit (ohne Mz., — auch ein Werk darüber, Mz.: M–en), wie auch eine einzelne gute Lehre, z. B.: Die M. der Fabel; Die M. des „raſenden Herkules". L. 4, 255; Ich habe mir dieſe M. daraus gezogen, daß ꝛc. W. Luc. 1, 362 ꝛc. Hierzu als Mz.: Eine Spreutonne kahler M–en. H. R. 7, 91; Langweilige M–en darüber. Sulzer 2, 356b ꝛc. und häufiger: M–ien (vgl. lat. moralia). G. 4, 6; L. 4, 129 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Sie gängelt die kindiſche Vernunft mit der gemeinen Haus-M. V. Ant. 1, 219; Schul-M. ꝛc. — **-iſch**, a.: 1) der Sittenlehre angehörig, darauf bezüglich, darin begründet ꝛc.: Und hinten der m–e Satz nach wie in einer Leichenpredigt. Klinger Leid W. 29; JvMüller 6, 4; Ein Menſch in dieſem Zuſtand empört nicht bloß den m–en Sinn . ., auch der äſthetiſche Sinn ꝛc. Sch. 1117b; Eine phyſiſche Möglichkeit ſcheint gegeben, das Geſetz auf den Thron zu ſtellen. . . Vergebliche Hoffnung! Die m–e Möglichkeit fehlt (ſ. 3). 1154a ꝛc. — Dazu: Einen M–en haben, ſ. Katzenjammer. — Ungw.: So iſt der Geſchmack entweder auf Das, was in der Geſtalt und dem Ausdrucke des Geſichts m. iſt, oder auf das Un-M–e geheftet. Ein Frauenzimmer wird in Anſehung von Annehmlichkeiten von der letztern Art hübſch genannt. Kant SchE. 65, wo m. bez.: was das Gemüth erregt, zum Herzen ſpricht, — un-m., den Ggſtz.: was kalt läßt ꝛc. — 2) der Moral gemäß, ſittlich, ſittlich gut, Ggſtz. un-m., unſittlich: Ein m–er Wandel ꝛc.; Sie können einen ungeſitteten Gegner vielleicht in mir finden, aber ſicherlich keinen un-m–en ꝛc. L. 10, 179. — 3) nur gedanklich, nicht wirklich vorhanden: Eine m–e Perſon, Etwas, das als Perſon nur gedacht wird, es nicht iſt. — **-iſīēren**, intr. (haben): Moralien machen, Sitten predigen, tadeln, vgl.: Ich bemoraliſiere Niemanden, ſuche immer die gute Seite auszuſpähen. Goethe's Mutter (an Fr. v. Stein); Daß er ſich bemühe, aus unſerer Welt hinauszulachen, was unſere Weiſen hinaus-m. wollen. JGMüller Lind. 1, 21 ꝛc. — **-iſt**, m., –en; –en: Morallehrer ꝛc.: Sch. 130b; Als Pedant, als Schul-M. Börne 1, 266. — **-itǟt**, f.; –en: 1) (ohne Mz.) das Moraliſch=Sein, die Sittlichkeit, Ggſtz. Im-M. — 2) eine früher in England übliche Art Dramen. Gervinus Sh. 1, 90; Schlegel Dr. 2, 2, 379 ꝛc.

* **Morǟne**, f.; –n: 1) Stein= oder Blockwall eines Gletſchers (ſ. Gand, Anm.; Guffer). Kohl A. 3, 184; 2, 309; Tſchudi Th. 471; Central-M–n. Kohl A. 3, 91; End-M–n. Burmeiſter Gſch. 279; Front- oder Stirn-M–n. 54; Kohl A. 3, 95 (ſ. Firnſtoß); Seiten-M–n. 91 ꝛc. Über die Abſtammung ſ. Murre 1 und zermorſchen. — 2) Name von Fiſchen, ſ. Maräne und Muräne; Auf denen im Rohr die M. weilt, | ſich des Garns Tücke nicht naht. Kl. Od. 1, 252 ꝛc.

* **Moráſt**, m., –(e)s; (–e), Moräſte; =: 1) (o. Mz.) tiefkothige ſchwarze Erde, Moder (ſ. d. 1): Straßen voller M.; Im M. ſtecken bleiben ꝛc. — Verallgemeinert = Koth: Der Menſch entſteht aus M. und watet eine Weile im M. und macht M. und gärt wieder zuſammen in M. . . Das iſt . . der moraſtige Zirkel der menſchlichen Beſtimmung. Sch. 130b. — 2) tiefkothige Sumpfgegend, Moor (ſ. d.): Moräſte trocken legen; Die ſog. rothen oder trockenen Moräſte . . und die grünen, ſchwarzen oder feuchten Moore. Kohl Irl. 1, 62; Einen M., in dem ich verſunken wäre. L. 12, 239; Mendelsſohn 4, 2, 117; Moräſte voller Koth | verkehrten ſich in Feld. Lichtwer 209; Ein großer M. Olearius Reiſ. 337a; Durch viele Moraſte und Waſſerbäche. 219b; Flugſand machte dieſen See zum M., den M. zur

Wieſe ꝛc. Volger ÉE. 339 ꝛc.; Die Salzmoräſte, an denen ſie wohnen. H. Ph. 3, 16. — -en, tr. und intr. (ſein): in Moraſt (ſich) verwandeln, gw. nur in Zſſtzg., z. B.: Daß gewiſſe Gegenden .. ganz verſumpften und einmoraſteten. Kohl Irl. 1, 65; Man vermoraſtet die Marſchen durch Fangdämme. Jahn M. 162; Pröhle Z. 154. — Ggſtz. Ent-m., von Moraſt reinigen ꝛc. — -ig, a.: voller Moraſt oder Moräſte, kothig, ſumpfig ꝛc.: Das ganze Land ſo moorig, m. und torfig. Kohl Irl. 1, 59; Mooſig und m. Pet. 2, 266; JvMüller 24, 178; Wie ich .. Sümpfe zu graſigen Wieſen erhöht und m–e Felder | abgrub. V. 2, 9; In ein m–es lichtleeres Loch geſperrt. W. 12, 269 ꝛc.

Anm. Zunächſt roman. Urſprungs (ältre Formen Maraß ꝛc.), doch vrwdt mit Moor, Marſch ꝛc., ſ. Diez 217.

* **Mōraß**, n., m., uv.; 0: (veralt.) Art Maulbeerwein: Meth, M. und Wein. Simrock Nib. 1750 (môraz), ſ. Benecke und Wackernagel Gl. 389.

* **Morbleu!** (frz. morblö), interj. des Fluchs ꝛc.: Donnerwetter! ꝛc. Sch. 120a.

* **Morbōna** (lat.), f.; 0: Myth.: die Göttin der Krankheiten. Pfeffel Po. 3, 147.

Mórchel, f.; –n; –chen; ⸗: eine Zunft von Pilzen, aus einem fleiſchigen Stock beſtehend, der oben eine Keule mit Schläuchen in einer Samenhaut trägt, meiſt eßbar, ,,Keulenpilze''. Oken 3, 120, mit vielen Gattungen und Arten, nam.: die Morchella esculenta oder Phallus esculentus: Eine ſchwarze unförmliche Maſſe, welche das Ausſehen und die Feuchtigkeit einer M. hat. Freytag Soll 3, 86; V. 1, 15; 183; Sh. 1, 91 ꝛc.

Anm. Bair.: Die Maurachen, der Mauracher, die Morach, der Mörcheling. Schm. 2, 609; 611; ſchwzr.: Die Morache, Moroche, der Moracher, das Morauchli. Stalder 2, 214; bei Spate Morche, vgl. mhd. morche ꝛc. (Benecke 2, 217b), was aber verſch. Pflanzen bez. (ſ. Möhre ꝛc., z. B. auch Nachtſchatten), ſ. auch frz. morille, M. Diez 691 und morelle (der „dunkle" Nachtſchatten). 232, vgl. Morelle 2.

Zſſtzg. z. B.: Áſt⸗: die Gattung Sparassis. — Báſtard⸗: Gatt. Verpa. — Brēīt⸗: Varietät von Phallus esculentus mit breitem, rundem Hut, Ohren⸗, Stock-M., im Ggſtz. zur Spitz⸗M. mit ſpitzem Hut. — Ērd⸗: Trüffel (ſ. d.). — Fāden⸗: Gatt. Typhula. — Fálten⸗: Gatt. Helvella. — Gícht⸗: Phallus impudicus. — Káppen⸗: Gatt. Leotia. — Korállen⸗: Clavaria coralloides. — Mōōs⸗: Pistillaria muscicola. — Ōhren⸗: Breit⸗M. — Schāūfel⸗: Gatt. Spatularia. — Spítz⸗: Gatt. Morchetta, ſ. Breit⸗M. — Stēīn⸗: gemeine Falten⸗M., Helvella esculenta. — Stémpel⸗: Gatt. Pistillaria. — Stóck⸗: Breit⸗M. — Wáchs⸗: Gatt. Calocera. — Zúngen⸗: Gatt. Geoglossum. — Zwēīg⸗: Gatt. Clavaria.

Mórd, m., –(e)s; –e, (Mörde); ⸗: 1) unbefugte, abſichtliche, gewaltſame Tödtung, vgl.: Tödten iſt kein M. Heine Sal. 1, 90; Die Hinrichtung eines Mörders iſt kein M. (a) ꝛc., ſ. Todtſchlag und nam. Haltaus 1364. Aus verſch. Geſichtspunkt betrachtet, kann freilich ein und dieſelbe Handlung mit dem Namen M. bez. werden oder nicht, z. B. das Tödten eines Gegners im Zweikampf, je nachdem darin ein Gottesurtheil, etwas Geſetzliches geſehn wird oder nicht ꝛc.; Manche kriegsrichterliche (ſtandrechtliche ꝛc.) Hinrichtungen ſind M–e, z. B. die Erſchießung des Herzogs von Enghien ꝛc., ſ. Juſtiz⸗M. So ſagt ferner z. B. Tell in ſeinem Monolog: Sie alle ziehen .. | an ihr Geſchäft — und meines iſt der M.! (b) ... Euch zu vertheid'gen, eure holde Unſchuld | zu ſchützen vor der Rache des Tyrannen, | will er [euer Vater] zum M–e (a) jetzt den Bogen ſpannen. Sch. 544b, dagegen ſagt er zu Parricida: Gerächt | hab' ich die heilige Natur, die du | geſchändet. — Nichts theil' ich mit dir, — gemordet | haſt du, ich hab mein Theuerſtes vertheidigt. 551b, ſ. Mutter⸗M. und e. — a) vereinzelnd = eine Mordthat: Einen M., M–e begehn, verüben, vollbringen; Sich eines M–es ſchuldig machen ꝛc.; Wüßte er einen M. auf dich, er ſagt's nach. Sir. 6, 9; Der M–e Stifter läſſt | nie der Götter Auge frei. WHumboldt 3, 48; So braucht ein Arzt das Gift, | das außer ſeiner Hand nur häm'ſche M–e ſtift. L. 3, 345; Rauſch' ihm [dem Tyrannen] alle M–e ſeiner Tage | bis zur fernen Richterſtelle nach! Tiedge 2, 78, alle in ſeinen Lebenstagen verübten ꝛc. Veralt. Mz.: Daß er ſo und ſo viel M. begangen. Zinkgräf 1, 255 ꝛc. und: Die auch nicht Buße thäten für ihre Mörde [die von ihnen verübten, ſ. u.]. Off. 9, 21; Weil zwei Mörde .. geſchehen. Gryphius Squ. 15; Verhindert viel böſer Mörd [Reim: zerſtört]. Luther SW. 56, 295; Mattheſius Lthr. 95b ꝛc. Theils mit ſubjekt. (ſ. Anm.), theils — und zwar häufiger — mit objekt. Genit. (vgl. Zſſtzg.): Der M. Kaīn's, den dieſer verübt; der M. Abel's, den dieſer erduldet; Noch rauchend vom M. (ſ. b) der Erſchlagnen, objekt.; Ihre Mörde [ſubjekt., ſ. o.]. Off. 9, 21 ꝛc. — b) (ſ. a, nicht immer ſcharf zu trennen) ohne Mz., zuſammenfaſſend: das Morden, nicht bloß von einer einzelnen Mordthat: Auf M. und Rache ſinnen; M. und Brand (ſ. h); M. und Todtſchlag (ſ. 2). Alexis H. 2, 1, 190 u. o.; Raub und M. treiben. 1. Macc. 13, 34; Aus dem Herzen kommen arge Gedanken, M., Ehebruch. Matth. 15, 19; Gal. 5, 20; Und gehet bei ihnen unternander her Blut, M., Diebſtahl ꝛc. Weish. 14, 25; Alle durch den M. ausgerottet. Obadj. 9; Die m.-brütende Nacht. Eichendorf Lärm 49; Auf Erden war in unſerm Hauſe | der Gruß des M–es gewiſſe Loſung. G. 13, 52; Wer verſtohlen | des M–es (a) ſchwere That vollbracht. Sch. 58b; Man hat Exempel, | daß man den M. (a) liebt und den Mörder ſtraft. Sch. 397b; 392a; Uns unglücklichen Männern zum Kampf und Beginne des M–es. V. Od. 24, 169 ꝛc. — c) (ſ. b) das Morden, mehr oder minder perſonif. (vgl. Mörder): Der Wolf heult und heult den gräßlichen, ſchwarzgelben M. aus dem Schlaf auf. B. 294a; Aufgeſchreckt von ſeinem heulenden Wächter, | dem Wolf, gleich einem Nachtgeſpenſte, geht | mit groß — weit — ausgeholten Räuberſchritten | der M. an ſein entſetzliches Geſchäft. Sch. 563a; Nicht offenbar, noch heimlich ſoll's dem M. | gelingen, euer Leben anzutaſten. 411a; Mit gewaltſamer Hand | löſet der M. auch das heiligſte Band. 510b; Überall leuchteten indeß dem ſich fortwälzenden M. Pechkerzen vor den Häuſern. 1075a ꝛc. — d) M. auch übertr. auf ein perſonif. Obj., gegen welches ein arges ſeine Exiſtenz gefährdendes oder ſie vernichtendes Unrecht verübt wird (vgl. morden): Einen M. an Jemandes Unſchuld, Lebensglück, an der Freiheit eines Volkes begehn; Die Arbeit, vollendet, iſt ſogleich Geld. Daß ſie warten muß, bis ſie durch Zufall Geld wird, iſt der ſchaudervollſte, empörendſte M. der Menſchheit [objekt. Genit.]. Gutzkow R. 7, 44 ꝛc., ſ. Seelen⸗, Völker⸗M. — e) zuw. in gehobner Rede, verallgemeinert = Blutbad, Metzelei, maſſenhaftes Tödten, ohne Bezug auf Recht oder Unrecht, z. B.: Neuſeeländiſches Schlachtlied: .. Heut fordern wir Rache, heut bieten wir M. B. 60b; Zu einer Sommerwende geſchah der große M. Simrock N. 2023; Du nicht darfſt der Verſöhnungen | durch vielen M. untadliges Wollenviehs. V. H. 1, 216 ꝛc., ſ. Drachen⸗M. — f) (ſ. e) zuw. = Spur, Zeichen des M–s, nam. das Blut der Wunde ꝛc.: Sie wuſchen mit Waſſer den blutigen M. von den Gliedern. Il. 7, 425. — g) zuw.: etwas für das Gefühl tief, tödtlich Verletzendes, Quälendes: Es iſt als ein M. in meinen Beinen, daß mich meine Feinde ſchmähen. Pſ. 42, 11; Dieſer Gedanke war M. und Tod für ihn. Stilling 4, 176 ꝛc. — h) M.! Ruf bei einem Überfall von Mördern um Hilfe ꝛc., vgl.: Nun ſchreit ſie über uns das M. [Anm.]. HSachs G. 2, 136 (ſ. u.); Das Fräulein, das ſchrei [ſchrie]: M–e! | M. über alles Leid. Wackernagel 2, 121 Z. 4, nam. auch (ſ. Io, Anm.): O mordio! reddio [rettet!] 135 (vgl.: Mordenio! retten! Murner Ul. 116); Fahr hin, Meuchelmörder! (er ſticht ihn todt). Räuber (in Bewegung): Mordio! Mordio! Sch. 133b ꝛc. und in Verbind. mit Zeter (ſ. d. und Haltaus 2153 ff.): Zeter (und) M., — (und) Mordio ſchreien, ein M.⸗Geſchrei erheben, d. h. rufen, daß ein M. geſchieht, dann aber auch nur: furchtbar ſchreien (ſ. M.⸗Spektakel ꝛc.). Brentano Wehm. 133; Hebel 3, 200; 222 ꝛc.; Drauf .. | gab's lautes Zetermordio. B. 25b ꝛc.; Zeter und Mordio über Einen ſchreien, ihn als Mörder bezeichnen ꝛc. Luther 5, 321b; 6, 102a ꝛc. — Dann auch (vgl. Blitz 2c ꝛc.) als Fluch, Schwur, Ausruf der Verwunderung ꝛc., z. B.: Was ſeh ich, Egle? Ha, Mordjo! | an deiner Wange klebt ein Floh! Pfeffel Po. 3, 127; „M.!" — flucht er laut. B. 52b; M.! Donner! Rank Haus 51; M. und Tod! Sch. 105b ꝛc. Dazu auch wohl: Daß euch der M. erſchlage! Weidner 256 ꝛc., und als Beſtimmungswort, nicht bloß: M.-Sapperment! Hebel 3, 293; M.-tauſend Sapperment! Iffland 3, 1, 121 ꝛc. oder: M.-Weg. V. 2, 12 ꝛc., ein furchtbar ſchlechter; Einen m.-mäßig prügeln ꝛc., ſondern auch zur Bez. des Ungemeinen überh.: Ein M.-Kerl, -Rauſch, -Gaudium. Schm. 2, 615; Sie verthäten mordsviel Geld. Gotthelf Sch. 364; Ein mordgnädiger Herr. vHorn rhD. 2, 64 u. ä. m. in der Volksſpr. (vgl. mörderlich). Ähnlich auch: Auf M. z. B. ſchreien, Einen hauen; Es friert auf M. und verſtärkt: Till hackte Holz auf M. und Brand. Claudius 7, 63 ꝛc. — 2) M. und Todtſchlag, Name eines Biers in Kyritz (z. B. IP. 31, 37), in Eisleben, ſ. Bier, Anm.

Anm. Goth. maúrthr, n., ahd. mord, n., mhd. mort, n. und m., vergl. lat. mors, Tod, zu mori, ſterben (Skr.-Wurzel mri). Das ſächl. Geſchl. noch im ältern Nhd., z. B. HSachs (ſ. 1h); Dies M. geſchah ꝛc. Stumpf 526b; Das M. eines Juden [ſubj. Genit.]. 729b ꝛc. Mz. mit Uml. z. B. Luther (Wackernagel 2, 20 Z. 24) ꝛc., ſ. Kinder-M. Dazu: morden, goth. maúrthrjan, ahd. murdran und murdan, mhd. mürden, morden; Mörder, goth. maúrthrja, ahd. murdrëo, mhd. mordær(e), morder ꝛc. S. mörderiſch ꝛc.

Zſſtzg. vielfach, nam. (wie in denen ohne Erklärung) mit objekt. Genit., zuw. Doppeldeutung, ſ. [1a] leicht zu mehren nach den folg., vgl. Ermordung: Bandīten⸗: durch einen Banditen, gedungnen Meuchelmörder. — Bránd⸗: Mordbrennerei, Brandmörderei. — Brūder⸗: Sage mir die größte Sünde. ... Vater⸗M. heißt die eine, B. die andere. Sch. 139b; Von den B–s Händen entſeelt. 507b; 513a ꝛc. — Dóppel⸗: doppelter, zwiefacher Mord. Gryphius Fr. 359. — Dráchen⸗ [1e]: Drachentödtung. Uhland 307. — Ēīgen⸗: gw. Selbſt⸗M.: Komm, E. mit Strang und Stahl! Gryphius Fr. 425; Kühne Char. 1, 43; 120; Lohenſtein A. 1, 5 ꝛc. — Éltern⸗. — Frēīheits⸗ [1d]: Cäſar's F. | gab Brutus gegen ihn den Mordſtahl in die Hand. — Fürſten⸗. — Gátten⸗. — Geſchwíſter⸗. — Gíft⸗: Meuchel⸗M. durch Gift. JKinkel Jb. 2, 133. — Juſtīz⸗: ein Mord, zu welchem die Juſtiz die Hand geliehn ꝛc. oder in Folge des Juſtizverfahrens. — Kāīſer⸗: Von dem Blute triefend | des Vater⸗M–es und des K–s. Sch. 551a. — Kínder⸗: O pfui über den K., den Weiber⸗M., den Kranken⸗M.! Sch. 121a, die Ermordung von Kindern, Weibern und Kranken; Der bethlemitiſche K. ꝛc.; Von Kinder- und Vätermörden. Opitz (Wackernagel 3, 1, 624 Z. 25), zuw. ſtatt Kindes⸗M. (ſ. d.). — Kíndes⸗: das Tödten der Leibesfrucht oder eines neugebornen Kindes durch die Mutter (ſ. Kindesmörderin), auch: eine zur Abtreibung der Leibesfrucht dienende Pflanze, der Sadebaum, Juniperus sabina (vgl. Menſchendieb). Nicht immer genau geſchieden von Kinder⸗M. (ſ. d.). — Kȫnigs⸗: Zu der verfluchten That des K–s [die Ermordung der Königin]. Sch. 406a; 417a; 301b ꝛc. — Kránken⸗: ſ. Kinder⸗M. — Lǖgen⸗: durch Lügen bewirkter. Luther SW. 56, 226. — Männer⸗: Würze des M–s zu erkundigen, daß er mit ſolcher | ſich die ehernen Pfeile vergiftete. V. Od. 1, 262, verſch.: Mannes-M., ſ. Kindes⸗M. und vgl. Gatten⸗M. — Ménſchen⸗. — Mēūchel⸗: meuchleriſcher Mord: Durch einen der ſchrecklichſten M–e befleckt. Engel 7, 144; Jenen der ganzen Welt als heroiſch-patriotiſch rühmlich geltenden M. [Geßler's Ermordung durch Tell]. G. 22, 368; Angelegte M–e. Sch. 1078b ꝛc. — Mútter⸗: Die Furien .. reizten den Sohn [Oreſt] zum M. an. 507b. Uneig.: Meine erſte Handlung, | als ich das Licht der Welt erblickte, war ein M. 243b, meine Geburt koſtete meiner Mutter das Leben. — Nácht⸗: nächtlich verübter. Spate. — Rāūb⸗: ein Zwecks eines Raubs begangner. — Schláchten⸗: Die entriſſen mir der Sch. KBube (Hungari 2, 46). — Schwéſter⸗. — Sēēlen⸗ [1d]: Dein ſchwarzes Aug, | weil es ſo ſtark im S. Daumer H. 1, 73. — Sélbſt⸗: ein Mord, durch den Jemand ſich ſelbſt das Leben nimmt: Erzählungen von mehreren S–en. Arnim 366; Schreckliche Rache, Bruder-M., Vater- und S. G. 33, 246; 22, 165; Zudem war es eig. kein rechter S., im vollen Sinne des Wortes, ehe eine Selbſttödtung durch Mangel an Überlegung. Stahr Par. 1, 77; Dieſer Seelenzuſtand, welcher den Wunſch des

S–es emporwachſen läſſt. Tieck DBl. 2, 102; 108 ꝛc., vgl.: Entwertherung. JGMüller Lind. 2, 360, mit Bezug auf den S. Werther's (G. 14, 1 ff.). Übertr.: Der Idealmenſch Fenelons — ſo voll Liebe und voll Stärke — der Idealmenſch Kato's III. — ſo voll Stärke und voll Liebe — könnten gleichwohl ſich nie gegen einander ohne Geiſter-S. [ohne ſich geiſtig zu vernichten ꝛc.] auswechſeln od. ſeelenwandern. JP. 36, 37. — Straßen-: auf offner Straße begangen. — Tyránnen-. — Väter-: Platen 4, 102 ꝛc., zuw. auch nur von der Ermordung eines Nahverwandten, z. B. des Oheims. Sch. 551a, ſ. Kaiſer-M., ferner Kinder-M. — Verwándten-. — Völker- [1d]: z. B. von einem mörderlichen Völkerkrieg. Herwegh 1, 41, aber auch: die Vernichtung eines Volks durch Mörderthaten, z. B. des polniſchen Volks durch die Zaren. Platen 6, 36; Ihre längſt entnervten, | weibiſch entgürteten Dſchingiskane, | die nur des Mords noch pflegen und nicht der Schlacht, | des V–s. 2, 200 ꝛc. — Wéchſel-: ein Mord, wobei zwei Perſ. ſich wechſelſeitig morden: Laſſt dieſe Halle .. | den Schauplatz werden eures W–s. | Vor eurer Mutter Aug zerſtöret euch | mit euren eignen, nicht durch fremde Hände. Sch. 493a. — Weiber-: ſ. Kinder-M., vgl. Weibes-M. [Gatten-M.] u. ä. m.

Gemórd(e), n., –s; 0: das wiederholte dauernde Morden, Gemetzel: Wenn nur des ewigen vergeltenden G–es ein Ende wird. WHumboldt 3, 5; So iſt vermiſcht das G. [in der Schlacht]. V. Il. 14, 60.

* **Mordent** (frz. -áng), m., –s; –s: Muſ.: kurzer Pralltriller, it. Mordente.

Mörden: durch Mord (ſ. d.) tödten: 1) intr. (haben): Sie ſengen, brennen und m. G. 9, 112; Gemordet | haſt du, ich hab mein Theuerſtes vertheidigt. Sch. 540b; So dort unter die Freier hineingeſtürzt in dem Saale | mordeten wild ſie umher. V. Od. 22, 308 ꝛc., veralt.: Zu ſtehlen, zu mörden. Fiſchart B. 1b ꝛc. Nam. oft im ſubſtant. Infin.: Lügen, M., Stehlen .. hat überhand genommen. Hoſ. 4, 2; Jer. 6, 7; Heſ. 33, 26; Schnaubete mit Drohen und M. wider die Jünger. Ap. 9, 1; Ein M. und Brennen ins Blinde hinein. Auerbach Tag. 187; Mit Stehlen, Rauben und M. G. 5, 241; Noch drei Tage dauerte das M. Sch. 1075b; Ein fürchterliches M. ſei geſchehn [Blutbad]. 390a ꝛc. — 2) tr.: eig. (häufiger er-m.): Seine Entronnenen zu m. Obadj. 14; Daß er .. ſie überfalle und morde. Heſ. 21, 22; Wenn ihr dies Herz durchbohrt, | gemordet habt ihr, nicht getödtet mich: | in ſeinem Buſen lebt mein andres Ich. MBeer Arr. 110; Wie du Lampen [den Haſen] gemordet. .. Wer ſollte glauben, der Widder | würde Lampen er-m.? G. 5, 239; Nicht Ihr habt ihn gemordet, Andre thaten's. Sch. 408a; Mich meuchleriſch | zu m. 493b; Seitdem er den Mörder Ägiſthos | tödtete, welcher ihm tückiſch den herrlichen Vater gemordet. V. Od. 1, 301 ꝛc., auch übertr. (häufiger als er-m.), z. B.: Mir war's, als hört' ich eine Stimme: Schlafe nicht länger! Makbeth mordet den Schlaf! ... Schlaft nicht mehr! Glamis hat den Schlaf ermordet! Und dafür wird Cawdor nicht mehr ſchlafen. B. 294b ff., vgl. Sch. 563b; Er ſchläft! o mordet nicht den heil'gen Schlaf! [den Schlafenden] 402a ꝛc., auch: Das Glück | des holden Zöglings müſſt ich m. helfen. G. 13, 259, vernichten; Du haſt den Frieden meines Hauſes gemordet ꝛc. — 3) Zu 2 ſelten: Die gerichtliche Mordung des alten Sokrates. W. 22, 296, gw. Ermordung oder Mord. S. auch Mörder.

Zſſtzg. z. B.: Áus-, tr.: durch Morden ausleeren: Das gedemüthigte ausgemordete .. Lacedämon. Fallmerayer Mor. 1, 52. — Dahín-: hin-m. — Durch-, tr.: mordend durchziehn: So durchmordet denn die Welt, bis von der ganzen Menſchheit nur noch Einer übrigbleibt. Börne 3, 19. — Er-, tr. [2]: Einen e. (veralt.: ermörden, z. B. Brant Narr. 62 v. 20; Büchſenm. 2; Schaidenreißer 10b; 11a; 13b; 14a; ermürden. Stumpf 420a ꝛc.), gw. ſtatt morden: Da er befand, daß ſie ihn wollten ermordet haben, ließ er ſie tödten. 1. Macc. 16, 22; Unſchuldiglich ermordet. 2, 4, 36 ꝛc.; E. laſſen kann ſie mich [Eliſabeth die Maria Stuart], nicht richten. Sch. 414b; 397b; Dort mit geſchliffenem Schwert ermordet ſie. V. Od. 22, 443. Ungw. mit unperſönl. Subj.: Er verfiel in ein peſtilenzialiſches Fieber, das ihn in wenig Tagen ermordete [hinraffte]. G. 29, 126. Auch übertr.: Ermordet nicht mein ganzes Glück! B. 54b; Die Unſchuld e. Göckingk 3, 46; Dieſer König hat meine Ehre ermordet. Klinger 2, 42; Der ſeine Genüſſe ermordet, weil ihm keiner einige Mühe koſtet. 6, 49; Seine Ruhe war ſchon ermordet. 8, 314; Der [in der Brautnacht] ermordten Jungferſchaft. Mühlpforth 2, 19; Wer giebt ihm die ermordete Ehre wieder? JP. 2, 48; So lange dieſer Sinn in uns nicht zu e. iſt. 34, 11; Schlaft nicht mehr! | Den Schlaf ermordet Makbeth ꝛc. Sch. 563b ꝛc. — Dazu (eig.): Daß ſie nur etwa vier bis ſechs von den Ermordungen der Bartholomäusnacht auf dem Gewiſſen habe. Sch. 1078a; Bei vieler Männer Ermordungen warſt du zugegen. V. Od. 11, 416; Der Freier Ermordung. 23, 137; 22, 63 ꝛc. Ugw.: Ermorder, ſ. Mörder. — Hín-: Einen, übertr. Etwas h., morden, ſo daß er, es hin, dahin iſt. Droyſen A. 2, 40; Warum in feiger Seele haſt du dieſen Mann | nicht ſelber hingemordet? WHumboldt 3, 91; Die blutigen Schatten .. all der von ihm oder durch ihn hingemordeten Opfer. Stahr Jahr. 2, 150; Wiedaſch Od. 15, 278; Ein Rächer der hingemordeten Freiheit. — Méuchel-: meuchlings morden, gw. tr., eig. und übertr.: Dieſes Auge, ſonſt nur Liebesblicke wechſelnd, ſuchte die dunkeln Wege des Vertrauen und meuchelmordete die Sorgloſen. Börne 2, 299; Als hätten Buben die ganze Ernte muthwillig geköpft und gemeuchelmordet. Kürnberger Am. 375; Die Heiligkeit eines reinen Familienlebens gemeuchelmordet. 456; Die ſeinen Vater gemeuchelmordet hatten. Sealsfield Leg. 2, 98; Verrina meuchelmordet den Fiesko. Stahr Nat.Z. 8, 43 ꝛc. — Níeder-, tr.: mordend niedermetzeln: Sich des Sieges erfreuend und niedergemordeter Feinde. G. 5, 118. — Ver-, tr.: (veralt.) er-m. Weidner 75 ꝛc.

* **Mordénte** (it.), m., uv.; uv.: Mordent (ſ. d.).

Mörder, m., –s; uv. (-in, f.; –nen): 1) Perſ., die mordet (eig. und übertr.): Diebe, M., Ehebrecher. Jer. 7, 9 ꝛc.; Die ungöttlichen Opferer und unbarmherzigen M. ihrer Söhne. Weish. 12, 5; Der Arme hat Nichts denn ein wenig Brots; wer ihn darum bringet, iſt ein M. Sir. 34, 25; Du M. edler Lebenszeit! Gleim 6, 306; Sind wir denn nicht Alle M. an einander? Einer dem Andern die Schuld ſeiner Leiden, ja ſeines Todes? Gutzkow R. 7, 374; Es kann der Mord bisweilen | den Königen, der M. nie gefallen. Sch. 392a; 397b; Eh ſich ein Henker für mich findet, wird | noch eher ſich ein M. dingen laſſen. 411a; Laſſt Opferer uns ſein, nicht Schlächter! .. O könnten wir des Cäſar's Geiſt erreichen | und Cäſarn nicht zerſtücken .. Zerlegen laſſt uns ihn, ein Mahl für Götter. .. [Dann] | wird man uns Reiniger nicht M. nennen. Schlegel Cäſ. 2, 1; Weh dir, verruchter M.! Uhland 445; Der M. unſrer Ruh. W. ꝛc. — 2) (ſ. 1) Naturgeſch.: a) der rothe Seidenſchwanz, Ampelis carnifex (vgl. Rothmantel ꝛc.). — b) bei Oken (7, 17; 26) die Zunft der inſektenfreſſenden Vögel. — c) bei den Walfiſchfängern: der Schwertwal, Delphinus gladiator, weil ſie junge Walfiſche tödten. Oken 7, 1010; 1074. — d) M., Baum-M., eine tropiſche Schlingpflanze, Cipos matador (ſ. Cipos).

Zſſtzg. zu 1 unerſchöpflich nach dem gemordeten Obj. (vgl. die von Mord), theilw. übrtr.: Es gab kein großes Spiel, keinen Selbſt- oder Bank-M. [der die Spielbank todt macht, ſprengt]. Waldau N. 3, 65; Der als Baum-M. [Vernichter, Zerſtörer von Bäumen oder Baumpflanzungen] in der Egelsthaler Halde geiſtet. Auerbach D. 1, 173, ſ. auch [2d]; Brand-M., Mordbrenner; Kaïn, der Bruder-M.; Doppel-, Eigen-, Eltern-M.; Erz-M., ein ſehr verruchter. Luther 3, 148b; Freiheits-, Fürſten-, Gatten-M.; Gift-M., der Leute vergiftet; Werd' ich für dich um Segen flehen dürfen? | um Segen für den Kinder-M. flehn? [Agamemnon, der die eigne Tochter geopfert]. Sch. 229a; Schlegel Sh. 8, 237 ꝛc.; Medea, die Kinder-M–in; Die Kindes-M–in [die ihr neugebornes Kind getödtet]. Sch. 5a; Eine Bande von Königs-M–n. Gentz Rev. 39; Ein blutiger Tyrann und Menſchen-M. Schlegel Rich. III. 5, 3, auch (wie „Menſchendieb", ſ. d.) Bez. einer Pflanze, Seidelbaſt; Meuchel-M. Apoſtg. 21, 38; G. 3, 25 ꝛc.; Oreſt, der Mutter-M.; Raub-M., Einer der Zwecks des Raubens mordet; Den Gottesfeind und Seel-M., den Papſt. Luther SW. 56, 78; Selbſt-M.; Ein Ehebrecher oder Straßen-M. Luther 8, 19a, M. auf öffentlicher Straße, wegelagernder M.; Strauch-M. (vergl. Strauchdieb). vHorn Gemsj. 39; Tyrannen-M.; Ein von den Furien hin und her getriebner Vater-M. W. 17, 96 ꝛc., aber auch als ein Theil der Herrenkleidung: eine Art Halskragen von Leinwand ꝛc., z. B.: Band einen ſteifen Vater-M. um. Hartmann E. 91; Schwegler (46) 545 ꝛc. Der Grund dieſer Benennung iſt mir unklar; mehr witzig als wahr ſcheint die Deutung, weil dieſe Kragen „um den Hals kommen" (wie ein Vater-M. im eig. Sinn) ꝛc.

Mörder-ei, f.; –en: das Treiben und Thun eines Mörders (ſ. d. und Zſſtzg.): Den M–en, Barbareien, Mordbrennereien und allen den Abſcheulichkeiten ein Ende machen. H. Ph. 10, 307; Hutten (Wackernagel 3, 224 Z. 21); Tyrannei und M. Luther SW. 60, 307; HSachs G. 1, 68 ꝛc.; Klare Brand-M., wenn jemals eine begangen iſt. Tieck Viel Lärm 4, 2; Ihren ſchändlichen Meuchel-M–en damit ein Mäntelchen umzuhängen. Knebel 3, 67; Es iſt eitel Seel-M. worden. Luther SW. 3, 67 ꝛc. — -iſch, a.: mordend, mordbrütend, morderfüllt, nach Art von Mördern (mörderhaft), grauſam, ſchrecklich, auch zur Bez. eines hohen Grades (ſ. Mord 1h, grauſam 2, unmenſchlich 2 und mörderlich): O der m–en Stadt! Heſek. 24, 6; 9; Nah. 3, 1; Gefährliche und m–e Anſchläge. Arndt Ber. VI; Zerſchnitt die Kehlen der Lämmer mit mördriſchem Erze. B. 210a; Faſſe mich nicht ſo m. an! G. 11, 205; Der jachzornige, m–e Achilles. L. 6, 510; Mördriſches Gewehr. Lichtwer 244; Aller mördriſchen und wölfiſchen Lehrer Art. Luther SW. 61, 116; Der Ärte m–e Schneide. Sch. 35b; 507b; Schon zuckte ſie die m–e Hand. 619a; Nach einem zweiſtündigen m–en Gefecht. 866b; 963b; Ein grauſam mördriſch Ungewitter. 480a; 540b; 946a ꝛc.; Die m–e Rotte. Uhland 253; Die m–en Fechterſpiele. W. Luc. 3, 257 ꝛc. Vralt. (vgl. dagegen das goth. maúrthr mit r neben unſerm Mord ꝛc.) auch (vgl. Radlof Tr. 212): Ihre Schwerter ſind „mordiſche woffen" [m–e Waffen]. 1. Moſ. 49, 5; Sein „mordiſch" Schwert. Waldis Pſ. 144, 5 ꝛc.; Vom „mördiſchen" Schwert. Pſ. 144, 10; Die „mördiſche" Stadt. Heſ. 22, 2; Dem „mördiſchen", blutdurſtigen Greuel. Luther 6, 98a; Böslich und „mördiſch" handeln. 8a; 318a; Ein „mördiſch" und wüthig Geſetz. 8, 25; Mattheſius Lthr. 126a ꝛc. — Auch in Zſſtzg.: Die bruder-m–en Religionskriege. Auerbach Volksk. 131; Welche Waffen können meuchel-m–er ſein als ſein Verfahren? L. 10, 179, auch: Solche meuchelmördiſche Heinzen. Luther SW. 26, 71; Offener und meuchelmördiſcher Sieg. Zinkgräf 1, 344; Seine nerven-m–e Arbeit. JKinkel Jb. 2, 266, die Nerven aufreibend ꝛc.; Das zerrüttete und an ſeinen ſelbſt-m–en Wunden ſich verblutende Scheſchian. W. 8, 273; Ein vater-m–er Sohn. G. 31, 126; Soll ich ins Lager des Oktavio | die vater-m–e Kugel ſenden? Sch. 386a ꝛc. — -lich, a.: mörderiſch, mordmäßig (ſ. d.): Ein m–es Geſchrei. Benedix 5, 252; G. 11, 163; Da faſſt er mich aber | mit den Pfoten gar m. an. 5, 208; Schrie m. auf. Gotthelf G. 330; Sch. 198; Verging eine m–e [furchtbar lange] Zeit, bis ꝛc. U. 2, 275; M. [furchtbar, ſehr] reich. 82; Das wäre zu gelind. Der ſoll viel m–er [ſchrecklicher] ſterben. Grimm M. 194; Wirthſchaftete ganz m. Heine Reiſ. 1, 204; Setzt m. den Zahn ein [beißend]. Heinſe A. 2, 67; M. kalt. Iffland 3, 1, 94; Aus teufeliſchem und m–em Haß. Luther SW. 26, 8; Das iſt oft m. traurig. Rank Arm. 25; Als ob er m. zu ſchaffen hätte. 98; Dein Gegner iſt raſch, geſchickt und m. Schlegel Sh. 2, 263; V. Sh. 2, 363; Der das helle ſcheinende Licht [Cicero] .. alſo m. [mordend] dämpfet und auslöſchte. Waldis Pſ. V; Nie war ihr Blick ſo m., | als wenn ſie ſpöttiſch die Naſe rümpfte. W. 10, 170 ꝛc. Daneben vralt. oder alterthüml. (ſ. Radlof Tr. 212): Ihre falſchen Zungen ſind „mördliche" Pfeile. Jer. 9, 8; Ein „mördlich" Waffen in ſeiner Hand. Heſ. 9, 1; Es trachten ihrer Viel uns mördlich umzubringen. Logau (ſ. dazu L. 5, 333); Der Seele ſo mördlichen Schaden gethan. Luther 5, 229a; 8, 263a; Mattheſius Lthr. 65a; 102b; Olear. Reiſ. 381b; Opitz Pſ. 94; [Herkules] ſtrebt das „mördliche" Kleid zu zerreißen. V. Ov. 2, 135; Seinen Feind mit mördlichem und brandlichem Anſchlag umgebracht. Zinkgräf 1, 253 ꝛc. und ohne Uml.: Mit „mordlich" huſariſchem Einhauen. Arndt E. 241; Da haſt du den giftigen Ratten ſchön | die mordliche Falle gar fein geſtellt. Gd. 279; Zahlreich treffen Keulenſchläge mordlich ſchon das grauſe Bild. Kinkel 24; Mordliche Waffen. Schaidenreißer 60a; 74a; Daß er an ſeinem Freund . . mordliches Übel beging. 88a; Mit erſchrecklichem mordlichem Geſchrei. 38b; V ꝛc.; Laſſt fahren den mordlichen Zorn [den mortlîchen zorn]. Simrock N. 815; Mein mordlicher Tod. 938a ꝛc.

Mórdio: ſ. Mord 1h. — **Mōrd-, Mōrd-iſch, -lich,** a.: ſ. mörder=iſch, =lich.

* **Mórdre** (frz. mordoré), a. (uv.): braunroth: M. und grün ſind die beliebteſten Farben der Dolmans. Gerhard W. 2, 245; Einen m. Dolman. 1, 65; 69.

Mōre, f.; –n: ſ. Moire und Möhre.

* **Mor-élle**, f.; –n: Amarelle (ſ. d. und vgl. Barille): 1) Aprikoſe. — 2) Unter M–n, welches Wort aus Amarellen entſtand [oder von it. morello, dunkelfarbig?, ſ. Diez 232 und Morchel, Anm.], begreift der Holſteiner alle edlen Frühkirſchen von ſaftiger Süßigkeit. V. 1, 182, ſ. Nemnich; FBWeber Ökon. 372b; Schütze Holſt. 3, 112 (= Kirſche übrh.): O wie reifend ſchwellen | die Lippen dir, zwei küſſende M–n! Schlegel Som. 3, 2; V. 1, 6.

* **Mōr-es** (lat.), pl.: Sitten, Sitte und Zucht, gw. in der Verbind.: Jemand M. [Lebensart, G. 28, 71] lehren (ſ. d.), ihm den Kopf zurecht ſetzen; ferner: M. machen, ſich demüthig verneigen und gehorchen. Börne Frzfr. 23 ff.; Gutzkow R. 7, 320 ꝛc.; auch: Hilarius hält fein | auf Ehrbarkeit und M. B. 23b ꝛc. — **-éske** (it.), f.; –n: 1) mauriſcher Tanz. — 2) Arabeske (ſ. d.): Die M–n, | die bunten, mannigfalten, | die jedes Bild umfaſſen. Freiligrath 1, 176.

* **Morg-āna**: ſ. Fata M. — **-anātiſch**, a.: M–e Ehe, Ehe zur linken Hand (ſ. d. 1b), mit einer Nicht=Ebenbürtigen, wobei „die Kinder bloß der Mutter Namen und Vermögen erben" (Möſer Ph. 4, 119), eig. eine Ehe auf bloße Morgengabe (ſ. d., vgl. Haltaus 1365 ff.; Schm. 2, 616).

I. **Mórgen**, adv.: (ſ. II) der auf heute (ſ. d. und die Beiſp. dort) unmittelbar folgende Tag, wie über=m. der auf dieſen folgende ꝛc., vgl.: Am nächſten (oder folgenden) Tage in Bezug nicht auf den jetzigen, ſondern auf einen vergangnen Tag (in der Erzählung), doch ſ. morgend 1: 1) M. früh [ungw. in Verbind. mit II: m. des Morgens], Mittag, Vor=, Nachmittag, Abend, Nacht; M. gegen Mittag; M. um 12 (Uhr); M. werden es acht Tage, daß er hier war, ſeltner: M. vor acht Tagen war er hier, dagegen: M. (über) acht Tage, (über) vier Wochen wird er hier ſein ꝛc.; Einen auf m. vertröſten, beſtellen; Bis m. will ich noch warten; Von heut bis m.; Von m. ab (od. an); Er hat mir's zu m. verſprochen ꝛc.; M. des Tages [ſ. morgend] ſoll er ſeinen Lohn empfangen. G. 28, 35; L. 7, 298; OMüller Bürg. 97 ꝛc., vgl.: M. am Tag ſchieb' ich ihm einen Riegel vor. Auerbach D. 4, 271, gleich m. ꝛc. Heut oder m., in naher oder wenigſtens möglicherweiſe bald eintretender Zukunft ꝛc.: Zeit hat Ehre. M. iſt wieder ein Tag, für heute mag's genug . . ſein. Muſäus Ph. 2, 85; M. iſt auch noch ein Tag. B. 298a; W. 11, 88 ꝛc.; Wenn allerſeits verehrte Anweſende heute und etwa m. und etwanneſt über=m. noch einige Rückſicht auf ſeinen Zuſtand nehmen, ſo wird er wohl über=über=m. ausgehen dürfen. Immermann M. 4, 188; „Wann ſie abreiſen würden" — Überübermorgen. Lewald W. 1, 110 ꝛc. — 2) ſubſtantiviſch: a) zuw. perſonif.: So oft ich ihn dran erinnere, ſagt er: m. . . Herr M.! Sie gefallen mir gar nicht mehr. Börne 2, 143 ꝛc. — b) z. B.: „Wir ſehen uns wieder!" M., denke ich, verſetzte ſie ſcherzend. Ich fühlte das „M." G. 14, 71 ꝛc., gw.: das M., der Tag nach heute, verallgemeinert: die Zukunft (ſ. Heute 2 und die Belege dort): Ob das Geſtern ſtarb mit naſſen Wangen, | dennoch im Heut zeigt ſich ein gräßlich M. MBeer Arr. 161; Wer in dem Geſtern Heute ſah, | dem geht das Heute nicht allzunah | und wer im Heute ſieht das M., | Der wird ſich rühren. G. 3, 94; Kannſt auch auf ein M. hoffen, | das nicht minder glücklich ſei. ebd.; Viel tauſend Geſtern ſind vorbeigegangen, | viel tauſend M. kommen wieder. Spate 2, 240 ꝛc., ſeltner (ſ. c und II) im flektierten Genit.: Des M–s Sorge friſſt die heut'ge Freude nie. Haller 25 ꝛc. — c) vereinzelt (ſtatt b) masc. (ſ. II) der morgende Tag: Ein weiſes Schickſal deckt dem Sterblichen den M. | Auf! halt die Stunde feſt! das Heute nur iſt dein. Arndt Gd. 101; Es folgte dem ſchönen Heute | der ſchönere M. Beck Arm. 114; Der Zwiſt von heute . . | iſt beizulegen, doch Das ſichert uns | nicht für die Zukunft, für den M. nicht. G. 13, 160; Sorge nicht für den M., ein jeglicher Tag, der trage | ſeine eigene Laſt. Knebel 1, 90; Das ſei heute ſo und vielleicht noch m., wer aber für den Über=m. ſtehe. Kompert Pſl. 1, 25.= 3) (vralt.) als Ew. = morgend (ſ. d.): Keiner erlebt den m. Tag. Schaidenreißer 74b.

II. **Mórgen**, m., –s; uv.; =: Ggſtz. des Abends (ſ. d.): 1) das Ende der Nacht und der Anfang des Tages, die erſten oder Früh=Stunden des Tages, theils in engrem Sinne die Zeit des Sonnenaufgangs und um Sonnenaufgang, theils mit weitrer Hinausſchiebung der Grenzen, einerſeits rückwärts in die Nacht hinein bis Mitternacht, andrerſeits in den Tag hinein bis Mittag: Der M. graut, dämmert, bricht an, tagt, hellt ſich, thaut ꝛc.; Der helle, lichte M.; Ein thauiger, friſcher, kühler M.; Bis 'zum Anbruch des M–s; Bis gegen M.; Gegen M. wird's kühl; M–s früh oder früh M–s [vgl. Abend 1b] aufſtehn, vrſch. (ſ. I): morgen früh, in der Frühe des auf heute folgenden Tages; Geſtern, heute M., nicht: M–s, dagegen mundartl.: Heut morgend noch. FMüller F. 115 ꝛc.; Er kam Freitag M.; Die Poſt kommt (regelmäßig) Freitag M–s oder des M–s; Er kam den vierten M–s an, am vierten Tag des Monats früh, vrſch.: Er kam den vierten M. an; M–s [oder in der Nacht] um 1 Uhr; M–s [oder Vormittags] um 11 Uhr; Er arbeitet den ganzen M. [Vormittag]; Ich bin jeden M. oder alle M., immer des M–s bis um 12 Uhr zu Hauſe, ſ. d; Am M.; Da ward aus M. und Abend der erſte Tag. 1. Moſ. 1, 5; Da es M. ward. 41, 8; Vom M. bis an den Abend. Hiob 4, 10; Des M–s, Abends und Mittags. Pſ. 55, 28 ꝛc.; Bis endlich der verhängte M. tagt. Cham. 3, 374; Bei frühem M. kam der arme Amyntas. Geßner; Nun hellt ſich der M. G. 1, 140; Die Abende und die frühſten M. brachte er mit Aufzeichnen . . zu. 15, 26; Ihr ſchlaft noch beim Aufgang der lieblichen Sonne, | wir ſchöpfen und athmen den M. mit Wonne. 27, 486; Es ſcheint der helle M. ins Fenſter. H. 11, 149; Als der M. die Decke der Nacht emporhub. Kinkel E. 40; Ahnungsgrauend, todesmuthig | bricht der große M. an. Körner 23a; Dem heiterſten der M. | folgt oft ein Abendſturm. Lichtwer 207; Wo junge M. glühn. Nicolai 1, 120; Der Anbruch des lichten blauen M–s. Novalis 1, 37; Abend ward's und wurde M. Sch. 48a; Bei des nächſten M–s Lichte. 57b; Bis an den lichten M. 107b; Wir werden, fürcht' ich, in den M. ſchlafen, | ſoweit wir in die Nacht hineingewacht. Schlegel Somm. 5, 1; Vor M–s. V. H. 2, 317; Schlief bis in den hellen M. W. 14, 83 ꝛc. — a) Guten M. (ſ. Abend 1a) gw. Grußformel des Morgens, burſchik. auch für den ganzen Tag (ſ. Vollmann 208; 325); Einem einen guten M. ſagen (Engel 12, 75), anknixen (Arndt E. 9) ꝛc., vgl. in der Ammenſpr.: Gut Morgelchen. Lichtenberg 4, 481. Auch ironiſch = proſt (ſ. d.) Mahlzeit, ich danke (ſ. d. 1e) ꝛc.: Von Nehmen iſt gar die Rede nicht und zu einer — daß Gott erbarm? Guten M. Sch. 181a ꝛc. — b) Eines ſchönen M–s oder an einem ſchönen M. = einmal, zu einer nicht weiter beſt. Zeit, z. B.: An einem hübſchen M. giebt er . . ſeinem Kameraden ein Schub und bauz! . . der Götze liegt am Boden. G. 29, 287; Die Decke fällt euch eines ſchönen M–s geradezu auf den Kopf. Gutzkow R. 9, 267; Waldau N. 2, 7; So fand ich für gut an einem ſchönen M. aus der Derwiſcherei zu entweichen. W. 9, 54; An einem ſchönen M., da ich mich eher alles Andern verſehen hätte, kommt ꝛc. 23, 345; 32, 273 ꝛc. — c) (Des) M–s meiſt = früh am Tage, aber auch noch zuw. (wie mhd., ſ. Benecke 2, 218b ff.) = am folgenden Tage, z. B.: Des M–s, als der M. anbrach. Jon. 4, 7 [„Als das Frühroth aufſtieg Tages darauf." Zunz]; Aber als der M. M–s anbrach. Calvj 1, 148 ꝛc., vgl. ſchwzr.: Konnte die ganze Nacht nicht ſchlafen und war morndes am Morgen früh und den ganzen Tag über auf den Beinen. Peſtalozzi 4, 215; 'Als drauf der Kaiſer wohlgemuth | „morndeß" ſich wieder gütlich thut. Neithard 132; Der erſt Angriff gerieth ihm wohl. „Morndeß" als die Deutſchen zu'n Waffen kamen, kehrt ſich das Glück um. Stumpf 64a; „Z' mornderiſt." Gotthelf Sch. 89 ꝛc., ſ. Stalder 2, 214, auch: mornigs. Zeitſchr. f. d. Recht 13, 436 ꝛc., vgl. I (auch frz. demain zu lat. mane ꝛc.) und morgend (1 und 2). — d) Allmorgens bringt | ein Stallknecht des Tyrannen | mir Brod und Waſſer. Langbein (Vatermörder), allmorgendlich, jeden M. — 2) (ſ. 1) ein Gemälde, eine Landſchaft in der Beleuchtung des Morgens (vgl. Sonnenaufgang): Von den andern Bildern, einem herrlich ſchönen M. und einer trefflichen Nacht. G. 24, 61 ꝛc. — 3) (ſ. 1 und Abend 2) übrtr.: a) der Beginn einer Zeit, z. B. des Lebens ꝛc.: Du haſt . . | gerungen und geſtrebt an deinem M. Cham. 3, 367; Am M. meines Lebens. 81; Am frühen M. des Jahres [im Lenz]. Knebel 1, 4; Frühe Sorgen | ſchwärzten meiner Jahre M. Lichtwer 268; Schon am M. unſres neuen Bundes. Platen 2, 116; Den M. ſeiner Regierung im Rauſche einer müßigen Eitelkeit zu verlieren. Sch. 789b; Die neue Wahrheit, deren erfreuender M. jetzt über Europa hervorbricht. 775b; Der Freiheit M. ſteigt herauf. Uhland 130; W. HB. 1, XIII ꝛc. — b) Die Nacht [der Blindheit] iſt angebrochen, die keinem M. weicht. Cham. 3, 320, als Zeit des hellen Sehns ꝛc. — 4) der morgende Tag, ſ. I 2c. — 5) (ohne Mz.) die Himmelsgegend des Sonnenaufgangs, Oſten und die öſtl. Länder, der Orient (ſ. Abend 4): Aus, gegen, gen, von, nach M., z. B. oft in der Bibel; Von M. wehet der Wind. G. 5, 5; Aus allen Freiern von M., Mittag und Mitternacht. W. 15, 7 ꝛc., ſeltner mit Artikel: Ich will vom M. deinen Samen bringen und will dich vom Abend ſammeln. Jeſ. 43, 5; So fern der M. iſt vom Abend. Pſ. 103, 12 ꝛc.

Anm. Goth. maúrgins, ahd. morgan [ſ. morganatiſch], mhd. morgen.

Zſſtzg. vgl. die von Abend, mit den Namen aller Feſte, Wochentage, Monate, Jahreszeiten, der Wettererſcheinungen, der Art, wie — und dem Ort, wo man den M. zubringt, auch übrtr., ſ. [3], z. B.: April=M.; Dinstag=M.; Am erſten Feier=M. | des Jahrs. Thümmel; Feſt=M.; An einem heitern Froſt=M.; Wo Alles von den Raſereien des Tages im Früh=M. darniederlag. Arnim 113; Ein friſcher Früh=M. des hohen Juli. Hausbl. (56) 1, 71; Der heiterſte Frühlings=M. lachte über der Marine von Palermo. Stahr Rep. 2, 159; Ein ſchöner Gebirgs=M. 159; Geburtstag=M.; Gewitter=M.; Herbſt=M.; Daß der Tod die Seele zu einem frohen Erwachen, zum Genuß eines neuen Jugend=M–s bereite. H. Ph. 3, 269; Lenz=M.; Um einen Maien=M. zu begehen. Schlegel Somm. 1, 1; In dem Maien=M. [3] ſeiner Jugend. Sh. 7, 20; Der graue Nebel=M. Holtei Menſch. 2, 144; G. 37, 366; An einem Oktober=M. Gutzkow R. 6, 31; Ein wollüſtiger Sommer=M. Sturz 1, 7; Winter=M. ꝛc.

III. **Mórgen**, m., –s; uv.: ein größeres Feldmaß (nach Zeit u. Ort verſch.) = Tagewerk (ſ. d.) ꝛc. [etwa ſoviel man in einem Morgen oder Vormittag umpflügt]: Der Acker oder M. Landes. Forſter R. 1, 57; Ein M. oder Juchert. Hebel 3, 473; Möſer Osn. 1, 4 ꝛc. Ungw.: Unter der Erde | acht M. tief. Cham. 4, 204, als Linienmaß. — Wortſpielend mit II: Manch faulen Knecht; der vor den halben M. [umgepflügten Landes] bereits am Abend war. Rückert Mak. 2, 163 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Feld=M., für Acker und Feld; Wald=M., für Forſten und Wälder ꝛc. — Dazu morgig, in Zſſtzg. mit Zahlw.: ſo und ſo viel M. haltend: Ein ſechsmorgiger Acker ꝛc.

IV. **Ver-mórgen**, tr.: (ungw.) auf morgen aufſchieben, dazu: Vermorgung. Schlabrendorf (Enſe 1, 182), vgl. bei Spate 2375 (Auf=)morgelen u. mhd. morgenen.

Mórgend, adj. (ſ. Morgen I 3 u. II 1): 1) morgen ſtattfindend od. ſeiend, auf morgen bezüglich, dem auf heute folgenden Tag, — verallgemeinert: der Zukunft — angehörig: Der m–e Tag. Matth. 6, 34; Spr. 27, 1; G. 23, 117; 29, 89; Thümmel 7, 140 ꝛc. und im Genit.: Warum ſollte ich dir verheimlichen, was m–en Tags, der ſchon anbricht, die eine Hälfte der Stadt der andern ins Ohr raunen wird. 4, 99; G. 16, 60; M–es Tages verbirgt mich ein Kloſter. W. 19, 275 (vgl. morgen des Tages) ꝛc.; Das Geſtrige ließ uns geringe Kunde, | das M–e [das Zukünftige], zu wiſſen iſt's verboten. G. 2, 97; Zu deinem m–en polytechniſchen Thee. Gutzkow Otfr. 57; Agneſens Begräbnis iſt auf den m–en Sonntag beſchloſſen. Mörike N. 627; Nach geſtrigem, heutigem und m–em Verhältnis. JP. 36, 25 ꝛc.; Daß ich kaum auf den über=m–en Tag ohne Schrecken blicken darf. JvMüller 14, 134 ꝛc. — a) auch nicht ſelten, wo kein Mißverſtändnis zu befürchten iſt, in Bezug auf die Vergangenheit zur Bez. des nächſtfolgenden Tages: Während der-Führer Alles zur m–en

Fahrt auskundigte. Baggeſen 1. 30; Ich tröſtete mich mit der Ausſicht auf das m–e Mittagsmahl. CfBahrdt 4, 234; Eine Partie Officiere, die den m–en Tag zur Jagd beſtimmt hatten. Forſter R. 1, 114; Ihren m–en Anzug. Fouqué 8. 126; Das Wunder, es dauert zum m–en Tag. G. 1, 181; Als Ottilie .. zurückgekommen war, lag der m–e Schmuck ausgebreitet. 15, 304; Man trennte ſich in freundlicher Hoffnung m–en Wiederſehens. 18, 82; Wo ſie den Knechten, die eben vom Felde kamen, ihr m–es Penſum aufgab. Gutzkow Bl. 1, 32; Stilling empfahl den Mädchen wiederzukommen, weil noch Verſchiedenes auf ſeine m–e Reiſe zuzurüſten ſei. Stilling 4, 20 ꝛc. Das Adv. morgen (ſ. d.) kann nur ſelten ſo gebraucht werden, wo keine Mißdeutung auf den Tag nach heute (für den nach damals) zu befürchten iſt, vgl.: Kommt bald wieder, weil noch Verſchiednes auf meine Reiſe zu morgen zuzurüſten iſt; Er empfahl ihnen bald wiederzukommen, weil noch Verſchiednes auf ſeine Reiſe zu morgen [oder zum nächſten Tage] zuzurüſten ſei ꝛc. — b) in derſelben Bed. auch: Jeder morgige Tag heißt auch heute, wenn er da iſt. Auerbach Gv. 540; Die Kirchenglocken riefen Willkomm dem morgigen [a] Sonntag. Ab. 81; D. 4, 15; 47; 272; Die morgige Feier. Freytag DW. 4, 175; Gotthelf U. 1, 363; Hackländer SoldKr. 186; Namenl. 1, 147; Hartmann Erz. 349; Meine morgige Wanderung. König Leb. 2, 45; Kl. 2, 388; Monatbl. 2, 233b; Scherr Pr. 25; 36 ꝛc., im Theuerdank auch: morgenig und: Der morndrige Tag iſt ſchweizeriſch der nächſte Tag auf heute. Peſtalozzi 1, 138; Reithard 527; Stumpf 705b ꝛc. — 2) ungw.: dem Morgen oder dem Beginne des Tages angehörig, darauf bezüglich, gw. morgendlich (ſ. d.): Die herrliche Bergnacht .. friſch wie m–e Dämmrung. Baggeſen 1, 196; 194; Kräht .. der m–e Hahn. 5, 63.

Mórgendlich, a.: (ſ. morgend 2) dem Morgen oder der Tagesfrühe angehörig, darauf bezüglich ꝛc., vgl. abendlich ꝛc.: Heute kommt die M–e [ſie in der Frühe] | im Gebet zu Ganges' Fluthen. G. 1, 200; 10, 271; Der Fackel Flamme, m. dem Stern voran | in Vaterhänden aufgeſchwungen, kündeſt du | Tag vor dem Tage! Göttlich werde du verehrt! | denn aller Fleiß, der männlich ſchätzenswertheſte | iſt m. 275; Aus der m–en Ruhe aufgeregt. 30, 473; Die m–en Abenteuer. 33, 39 ꝛc. Seltner: In eben ſolcher morgenlicher Zeit. Arndt 1, 192; Ihr Gipfel, morgenlich umwoben. Immermann Card. 74 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Wie eine Krone .. | ſiehſt du all=m. ſie glänzen. Freiligrath SW. 5, 156, jeden Morgen, allmorgens; Hungari 1, 438 ꝛc.; Es iſt herbſt=m–e Frühe. Stahr Jahr. 2, 54; Nach nochmaliger heut=m–er Erwägung. Zelter 4, 210 ꝛc.

Mórg-enhaft, a.: morgendlich: Wie ein m–er weckender Memnonsklang. Schücking GſE. 4, 116. — **-enlich**, a.: morgendlich (ſ. d.). — **-ens**, adv.: ſ. II. Morgen 1, — auch Zſſtzg.: All=m–s, allmorgendlich. — **-enteuer**, n., –s; uv.: (ſcherzh.) Morgen= und Abenteuer (ſ. d.). Auerbach Dicht. 2, 149. — **-ig**, a.: 1) ſ. III. Morgen. — 2) ſ. morgend 1.

* **Mór-īn** (nlat.), n., –(e)s; 0: ein im Gelbholz (Morus tinctoria) enthaltner Farbſtoff. — **-ion**, m., –s; –s: ſchwarzbrauner Bergkryſtall. Karmarſch 3, 415 (vgl. II. Mohr, Anm.). — **-ndes**, **-ndrig** ꝛc.: ſ. Morgen II 1c und morgend 1b. — **-néll**, m., –(e)s; –e; **-nélle**, f.; –n: Name von Vögeln, beſ. Art Regenpfeifer, Tringa morinella (ob etwa nach der Schwärze des Schnabels und der Schwungfedern? ſ. II. Mohr, Anm.): See=M., Seelerche. — **-ōs** (lat.), **-ōs** (frz.), a.: mürriſch, verdrießlich. — **-oſität**, f.; 0: moroſes Weſen.

* **Mórph-eus** (gr.), m., uv.; 0: Myth.: Gott der Träume, des Schlafs: In M. Arme liegen ꝛc. — **-ium**, n., –s; 0: Chem.: eine im Opium enthaltne, im Äther unlösbare, ſauerſtoffhaltige Pflanzenbaſis von einſchläfernder Wirkung (vgl. Narkotin). — **-ologīe**, f.; –en: die Lehre (oder ein Lehrbuch) von der Bildung und Geſtaltung organiſcher Körper ꝛc.

Mórs: * 1) (lat.) gw. nur in der Verbind.: Hans (ſ. d.) M., als Bez. des perſonif. Todes, vgl. Hein. — 2) ſ. morſch.

Mórſch, a.: -eſt: fehlerhaft mürbe (ſ. d.), ſo daß es leicht zerfällt oder zerbricht, von Etwas, das feſt ſein, Halt in ſich haben ſollte, nam. Holz, Knochen ꝛc., und übrtr.: Er war hart, wo er feſt, m. wo er weich ſein ſollte. Börne 1, 216; Ein m–er Selbſtling. 2, 43; M–es faules Holz. Cham. 4, 37; M–e Trümmer. 40; Ein m. Gebein. 6, 280; Den wiederauftauchenden Spuk des m–en Lehenweſens. 290; Das Fahrzeug ... m. und alt. Freiligrath Garb. 24; [Das Schiff,] ein m–es Holz. G. 4, 24; Das alte m–e Dach. 6, 320; Die Möbel altern, die Stoffe m. werden laſſen. Hackländer Stillfr. 1, 71; Dieſes m–e Wrack. Herwegh 1, 28; Alle m–en und haltloſen Spuren der Vergangenheit. Kohl Irl. 1, 87; Dieſe m–en Überreſte. Matthiſſon 48; 222; Sein m–es Leben. JP. 2, 35; Sein m–es Boot. Pfeffel Po. 3, 3; Des Sarges m–e Lade ſpringt. Platen 2, 18; 6, 16; Mein Glück auf m–en Staub gebaut. Sch. 18b; Seine m–en Glieder. 111a; Wo die Verweſung Leichname m. friſſt. 161b; Ein nothwendiger Umbau vieler veralteten und m–en Theil der Kirche. Tieck A. 2, 19; W. 12, 6; Von der Zeit mürb' und m. gemacht. Luc. 5, 210 ꝛc. — So auch: Auf den Ruinen des alter=m–en zuſammengeſtürzten Staats. HHerz 59; Die Alter=m–e [Frau]. Rückert Mak. 1, 109 ꝛc. — Seltner von Obſt (ſ. molſch). Adelung; „Murſche" Äpfel. Beſen Prirau 676. — Ferner als adv.: M. [plötzlich, ganz und gar] zerbrechen, entzweigehn ꝛc. (ſ. knarſch u. mhd. murzes abeslahen, Benecke 2, 277; Schm. und Mutz, Anm.); Der Kiel ging „morß" entzwei mit Krachen und mit Schüttern. Fleming (Olearius Reiſ. 44b); Ich will die Adern mir ſelbſt ſchneiden m. entzwei. Lohenſtein IbrS. 71; Er ſtürzet. Weh! es knacken | zwei Rippen ihm m. ab. V. 4, 143 ꝛc., auch: M. todt, gw. mauſetodt. Adelung; Brem. Wörterb. 3, 206.

Anm. Ältre Formen murſch (Beſen, ſ. o.); mors (ſ. o. Fleming) und mürs, Spate, ſ. zermorſchen, Nbnf. zermürßen, — vielleicht mit zermörſern zuſammenhängend, ſ. Mörſer und Benecke 2, 220b und 277a, aber auch mürbe.

Mórſchen, intr. (ſein und haben): morſch werden, faulen (ſ. d.) und zerbröckeln, zertrümmern ꝛc.: Todt morſcht am Grund dort eine alte Eiche. Grün Gd. 110; Durch einen Balken geſtützt, der aber am untern Ende auch ſchon zu m. begann. Immermann M. 1, 100; Schefer Laienbr. 5 ꝛc. Auch tr.: zertrümmern, wie einen morſchen Körper zerbrechen, zerknirſchen, zermalmen, z. B. Knochen entzwei m. oder zer=m. (ſ. d. und übrh. Zſſtzg.).

Zſſtzg. vgl. die von faulen, modern, knirſchen ꝛc., z. B.: Áb=: Der abgemorſchten | Hütte Wuſt. V. H. 1, 120, der vor Alter zerfallenden, morſchen, auch von Perſ. (ſ. altermorſch): Du ſeiſt abgemorſcht und könneſt Nichts mehr. Ariſt. 1, 415 ꝛc. — Er=: in Morſchheit übergehn, zu morſchen beginnen: Ein Angſtgerippe .. ermorſcht. H. 15, 152. — Ver=: Die Mauer, die vermorſchte, | altershalben iſt gefallen. G. 4, 152; Eine vermorſchte Planke. Kinkel E. 23; Die Reichsverfaſſung war vermorſcht. König Kl. 1, 372; In einſamen Stunden der Apathie .. vermorſcht, verfault und zerfällt ein Stück des frühern Menſchen nach dem andern. Meißner Sanſ. 2, 202; Niebuhr Nachg. 199; Dem Geweſenen hold, das lange vermorſcht. Platen 4, 249; Wenn ein Theilchen deines Weſens, nur ein Theilchen unvermorſcht. 168; Die vermorſchten Glieder. Uz 2, 146; Vermorſcht iſt ſchon der Strick. V. Ar. 1, 412; Vermorſchte du! [du Alte]. 3, 273 ꝛc. — Zer=: Wälle, zermorſcht und faul. Freiligrath SW. 4, 104; Die Häuſer verfallen, die Balkone z. Stahr It. 1, 292 ꝛc. und tr.: Einem den Schädel mit der Keule z. ꝛc., daneben: Zertrümmert liegt der Freiheit Haus, | zermürſt die mächtigen Geſchlechter. Arndt Gd. 239; Die langſame Zerreibung und Zermürſung meiner beſten Kräfte. E. 326 (bei Enſe Denkw. 6, 370 Druckf.: Zerwürfung); Daß es Alles .. leichtlich zerbeißt und zermirſet. Ryff Th. 25; Ich kann dich nicht ſo zermürßt [muthlos niedergeſchlagen ꝛc.] ſehen. W. Merck 1, 401; Zerquetſcht, zermürſcht, | mit ihren Zähnen gar zerknirſcht. Waldis Pſ. 124, 3; Zertrümmertes, zermürſchtes und zerriebenes Geſtein. Volger EE. 279, vgl. Schm. 2, 620 und 642, wie auch Mur (612) = Steingerüll, ſ. Murre, vgl. Moräne.

Mórſchheit, f.; 0: das Morſch=Sein.

Mörſel ꝛc.: ſ. Mörſer ꝛc. — * **Morſélle** (lat.), f.; –n: eig. ein Biſſen, nam. in Apotheken: würzige Magenſtärkungen mit Zucker, in Form eines Parallelepipedums, ſ. Ryff Sp. 279b, z. B.: Bruſt=, Citronen=, Magen=, Purgier=M–n ꝛc.

Mörſer, m., –s; uv.; –chen, lein; =: 1) tiefes Gefäß, Etwas darin mit einem Stößel (M.=Kolben, M.=Keule) zu zerſtoßen, klein zu ſtampfen oder zu zerreiben: Meſſingne, eiſerne, ſteinerne M.; Zucker, Gewürz im M. ſtoßen; Der Apotheker ſtößt, reibt und miſcht die Ingredienzien zu Arzneien im M.; Malmte ſie im M. V. Ar. 3, 348 ꝛc. — 2) (ſ. 1) auf Schiffen, ein Gehäuſe aus Kupfer oder Meſſing, worin ſich die Kompaßſcheibe dreht. — 3) (ſ. 1) Art groben Geſchützes mit kurzem weitem Flug, aus welchem Feuerkugeln, nam. Bomben geworfen werden: Stehende M.; Hängende M. ꝛc., ſ. Zſſtzg. Vralt. übrtr., ſ. Seufzer=M.

Anm. Lat. mortarium, M. als Stampfgefäß ꝛc., dann auch: Mörtelpfanne und der Mörtel (ſ. d.) ſelbſt. In dieſer letzten Bed. entſpricht mhd. morter (Benecke 2, 224, vgl. Schm.: Mörter, Mörterich ꝛc.), in der erſten ahd. mortari, morsari, mhd. morsaere, morsel. Urvrwdt. viell. morſch (ſ. d.), zermorſchen ꝛc., vgl. Brem. Wörterb. 3, 206: Murt, was klein zerrieben iſt, Mörtel; murten, zerreiben, zerſtoßen. Nbnf.: Den Mörſel und den Stößer. Grimm M. 238 ꝛc., ſ. Küchen= und Seufzer=M. Frz. mortier, m. (ſpr. mortjē) und danach (3) in Mz. auch: Die Mortiere und Vierzwanzigpfünder. Droyſen Y. 1, 320.

Zſſtzg. z. B. nach dem Stoff: Eiſen=, Meſſing=, Metall=, Stein=M. (ſ. u.), ferner z. B.: Apothēker= [1]. — Blóck= [3]: in einen Block eingelaſſen, Ggſtz. Laffeten=M. — Bómben= [3]. — Dóppel=: früher üblich, zum gleichzeitigen Werfen zweier Bomben. — Érd= [3]: ein ſchräg in die Erde gegrabnes Faß, das, mit Pulverladung verſehn und dann mit Steinen, Kugeln ꝛc. gefüllt, dieſe gegen den Feind ſchleudert. — Fēuer= [3]: In einen F. geladen und in die Luft geſchoſſen. Sch. 1079b. — Fūß= [3]: mit angegoßnem Fuß vom ſelben Metall, ſtehender od. Schemel=M. — Hāken=, Hánd= [3]: für Handgranaten. — Hänge= [3]: mit Schildzapfen in der Mitte, woran er in den Pfannen der Laffetenwände hängt. — Kómpaß= [2]. — Küchen= [1]: Mit Küchenmörſeln. Arnim 111. — Laffēten= [3]: auf Laffeten ruhnd, Gegenſatz Block=, Fuß=M. — Lánd= [3]: im Gegenſatz zu den See=M–n (ſ. d.). — Prōbe= [3]: Zum Probieren des Pulvers bedient man ſich am beſten des P–s, eines gleichen, gewöhnlich unter 45 Grad gegen den Horizont geneigten Mörſers, aus welchem man mit genau abgewogenen kleinen Mengen der zu probierenden Pulverſorten eine bronzene maſſive Kugel wirft und die Wurfweiten beſtimmt. Karmarſch 3, 113. — Rēibe= [1]. — Schēmel=: Fuß=M. — Schíffs=, Sēē= [3]: auf Schiffen, den ſogenannten Bombardiergallioten, — ſchwerer und länger als die auf dem Lande gebräuchlichen. — Sēufzer= [3]: übrtr. (vralt.): Was er in die Luft vor Seufzermörſel löſt. Scultetus (L. 8, 296), was er für Seufzer abſchießt, aus der Bruſt entläſſt ꝛc. — Spréng= [3]: Petarde. — Stēin=: 1) aus Stein. — 2) [3] zum Schleudern von Steinen oder ſteingefüllten Körben. — Stōß= [1]. — Wúrf= [3] ꝛc.

Mörſern, tr.: im Mörſer oder wie im Mörſer ſtoßen, ſtampfen, malmen (vgl. zermorſchen): Zucker, Gewürz m.; Ihre Keule ..., | der Gärber, der die Hellenen ſonſt mörſerte. Droyſen A. 1, 34; Jammerkeulenkleingemörſert durch und durch. 32 ꝛc.; Sie haben meinen alten Knochen dergeſtalt zugeſetzt, daß ich wie gemörſelt bin. G. 35, 77 ꝛc.; Ich will ihn zer=m., daß er ſich ſolle ſeine Knochen einzeln zuſammenleſen. Prutz E. 1, 412 ꝛc.

* **Mort** (frz. mōr), m., –s; –s: ein Todter im Lhombre, wenn es von Vieren geſpielt wird, der je bei einem Spiel Nicht=Mitſpielende. — **-alität** (lat.), f.; –en; –s=: Sterblichkeit, die Zahl der in einer beſt. Menge von Individuen in einer Zeit Geſtorbnen.

Mörtel, m., –s; uv.; =: (ſ. Mörſer, Anm.) eine zur Verkittung von Steinen dienende Subſtanz, nam. ein Gemenge von gelöſchtem Kalk mit Sand oder andern Kieſelverbindungen, ſ. Karmarſch 2, 663 (vgl. Cement); Fiſchart B. 39a; Freiligrath Garb. 52; Den M. ſchlagen. Spee (Wackernagel 2, 290 Z. 11) ꝛc. So auch Zſſtzg.: Man poliere die Wand mit Gips=M. [Stuck]. G. 39, 153; Grund=M., zum Grundbau dienend; Haar=M., wobei dem Kalk Kälberhaare ꝛc. zugemiſcht ſind (ſ. Haarkalk); Kalk=M., z. B. Volger

EE. 512 ꝛc.; Luft-M. (im Ggſtz. zum Waſſer-M.). Karmarſch 2, 667; Mauer-M. 668; Putz-M. 669, womit die Mauern verputzt werden; Schweiß-M. (ebd.), womit man Steine gleichſam zuſammenſchweißt, ſo nahe als möglich zuſammenbringt, für waſſerdichte Behälter ꝛc.; Spritzwurf-M. (ebd.), ein etwas dünnrer Brei zum Bewerfen der nachher mit dem Putz-M. zu verputzenden Mauer; Waſſer-M. 667, hydrauliſcher M., zu Waſſerbauten dienend, unterm Waſſer erhartend u. ä. m. — Auch übrtr., vgl. Kitt und z. B.: Wie .. Dorfliebhaber bei ihren Bräuten ein Geſangbuch zum .. Ehe-M. brauchen. JP. 20, 104 ꝛc. — **-n**, tr. und intr. (haben): kalken (ſ. d.), mit Mörtel verſehen, verbinden, auch Zſſtzg., z. B.: An jeder alten Ruine ein kleines Schwalbenneſt von Menſchenwohnung angemörtelt [angeklebt ꝛc.]. Bettine Tag. 160; Gigantiſch, felſenfeſt vermörtelte Fundamente. DMuſeum 1, 2, 759 ꝛc.

* **Mórt-en**: ſ. Martin. — **-iér** (frz. mortjē), m., -s; -s, -e (jēre): Mörſer (ſ. d., Anm.). — **-ificīēren**, tr.: ertödten; kaſteien (W. 12, 104); tilgen; eine Urkunde ꝛc. für todt, d. h. erloſchen, ungültig erklären ꝛc. Dazu: Mortifikatiōn, f.; -en.

Mōs ꝛc.: ſ. Moos.

* **Moſaīk** (frz.), f.; -en; n., -s; -e: ein durch Zuſammenſtellung und Kittung von bunten Stückchen Glas, Stein ꝛc. hervorgebrachtes oder ſogenanntes moſaïſches (muſiviſches) Bild: Das M. nebſt dem als Rahme dienenden Rande. Stahr (Schwegler 46) 265; Dieſer Ausdruck erſcheint in der M. etwas übertrieben durch minder feine Arbeit des Moſaiciſten. 274 ꝛc.; die Kunſt, ſolche Bilder zu verfertigen; übrtr. auf ein durch die Verbindung vieler kleiner Einzelheiten hervorgebrachtes Ganze, z. B.: In allen Rollen, wo ein genaues und glückliches M. einzelner der Natur abgelauſchter Züge .. genügend. Prutz GſchTh. 372; Viſcher Äſth. 2, 397 ꝛc.

Anm. „Musaico, it. .., frz. mosaïque, Muſivarbeit, entſtellt aus musivum (μουσεῖον) bei Spartian" (Diez 236) und ſchon mhd. muosen, muosieren, muſiviſche, ausgelegte Arbeit anbringen — dann auch: Kleidungsſtücke mit Stickerei verzieren, ſ. Benecke 2, 241 und das dort Angeführte, wie auch z. B.: Darin ein halber Adler ſtück, | gemoſieret von Sammet ſchwarz. HSachs G. 1, 43 und heute gw.: Muſieren, tr.: mit M. oder m.-ähnlicher Zeichnung verzieren, z. B.: die Hinterſeite der Spielkarten mit rothen und blauen Sternchen (der ſogen. Muſierung) bedrucken, ſ. Karmarſch 3, 337; Muſierte Lettern, z. B. Franck Kat. 37, nicht glatt, ſondern gleichſam mit eingeſchnittnen Verzierungen; Ein muſierter [mit Stempeldruck verzierter goldner] Schnitt eines Buchs ꝛc.

* **Moſ-āiſch**, a.: 1) mit Moſaīk (ſ. d.) verſehn, ausgelegt, muſiviſch: Vergoldung, m-e Arbeit. Mendelsſohn 4, 1, 338; Sulzer 3, 416 ꝛc. — 2) von Moſes (dem Geſetzgeber der Juden) herrührend, ihn betreffend: M-e Religion ꝛc.

Mōſch: ſ. Meſſing, Anm., Maſche, Anm., Maiſch und Waldmeiſter 2 ꝛc.

* **Moſchēē** (arab.-it.), f.; -(e)n: muhamedaniſches Bethaus.

* **Móſchus** (perſ.), m., uv.; 0; -: Biſam (ſ. d.). Karmarſch 2, 671; M. kocht ein Reh im Herzen und das andre Galle. Rückert 2, 452; Das Haar, ſonſt m.-ſchwarz, will werden kampherweiß; | der Buſen kampherkalt, der ſonſt war m.-heiß. BE. 330 ꝛc., vgl.: Von Musk und Roſenwaſſer duftig. Roſt. 6a; Der „Muſcus". Mandelslo 49; Der „Muſcuß" und Biſam muß zerrieben werden. Olearius Roſ. 53a ꝛc., ſ. Muſkat.

Mōſ-, **Mōſ-(e)ler**, **-eln**, **-en**, **-erich**, **-erig**, **-es**, **-īēren**, **-ig**: ſ. Moos (und Anm.) ꝛc., wie auch Waldmeiſter 2 und Moſaīk, Anm.

* **Moskowāde** (ind. frz.), f.; -n: brauner Rohzucker (ſ. d.). Akewald 1, 82; Oken 3, 408.

* **Móslem** (arab.), m., -s, (uv.); -īnen, -s: Bekenner des Jslam (ſ. d., vgl. Muſelmann), Muhamedaner: M-inen. G. 4, 20; Platen 2, 283 ꝛc.; Unter den M-s. JGMüller Lind. 4, 344 ꝛc.

Mōsler, m., -s; uv.: ſ. Moos, Anm.

* **Moſquīto** (ſpan. moſk-), m., -s; -s: eine Art ſehr läſtiger Mücken (ſ. d.) in Jndien, Culex pipiens.

Móſſ-īnen, **-énzen**: ſ. Moos, Anm. — **-el**: ſ. Muſchel.

Móſt, m., -(e)s; -e; -: aus Trauben oder Obſt gepreßter Saft, ſolang er noch nicht zu Wein gegoren, — oft als Bild der brauſenden, ungeſtümen Jugend, des Unfertigen und Ungeläuterten ꝛc., ohne Zuſatz meiſt Trauben-M., ſchwzr. = Obſtwein (ſ. Stalder u. moſten Stumpf): Matth. 9, 17; Mich. 6, 15 ꝛc.; Dich tränken mit M. meiner Granatäpfel. Hohel. 8, 2; Fiſchart B. 134b; Freiligrath 2, 93; G. 1, 271; So kennt ſie [die Jugend] bald ſich Umfang, Maß und Ziel. | Der M., der gärend ſich vom Schaum geläutert, | er wird zum Trank, der Geiſt und Sinn erheitert. 6, 370; 12, 93; Was er von Mengs vernahm .., bewahrte er nicht etwa lange bei ſich, ließ den friſchen M. nicht etwa gären und klar werden. 30, 34; Hagedorn 3, 137; Daß der M. des heiligen verbrannten Rechts .. hab ſein Gären nicht mögen laſſen und dem Faß den Boden ausgeſtoßen. Luther 1, 372a; Oken 3, 1868; V. Ge. 43; W. 10, 15; 12, 334; Zinkgräf 1, 174 ꝛc. Sprchw.: Wiſſen, wo Bartel [ſ. d.] M. holt. Weiße Kom. Op. 3, 312 ꝛc. — Zſſtzg. (vgl. die von Wein), z. B.: Würzhafter Apfel-M. V. 4, 139; Von ihrem angenehmen Birn-M. zu trinken. Stilling 1, 29; Quitten-M.; Obſt- oder Preß-M. im Ggſtz. zum Beeren-, Reben-, Trauben- oder Wein-M., ferner z. B.: Brauſe-M., brauſender, gärender; Jungfern-M., der durch das erſte Preſſen gewonnene; Kräuter-M., mit zugeſetzten Kräutern, z. B.: Alant-, Wermuth-M. ꝛc. Auch: Krach- oder Kräh-M., eine Gutedelſorte der Rebe (im Breisgau) ꝛc. — **-eln**: 1) intr. (haben): nach Moſt ſchmecken: Der junge Wein moſtelt. — 2) tr.: moſten, ſ. Moſtler. — **-en**, tr. (auch o. Obj.): Moſt machen, z. B.: Jn einem .. Troge wird ein ſteinernes Rad gewälzt, das die .. Äpfel zerdrückt und dort hinten rennt es aus der Preſſe in die Kufe; wir ſind beim M. Auerbach D. 4; 8; 10; Dazu wird .. viel Tranks aus Äpfeln und Birnen gemoſtet. .. Das beſte nennen ſie „Berlimoſt" oder mit ganzem Wort „Bergbirenmoſt". Stumpf 349a ꝛc. — Auch Zſſtzg. z. B.: Deßwegen ſie ihr Trank allermeiſt aus Äpfeln und Birnen aus-m. 142a ꝛc. und übrtr.: Als der Weſt durchgekoſtet, | hat er nun den Oſt .. entmoſtet. Rückert 1, 341, ſich den würzigen Saft desſelben genommen ꝛc. — **-er**, m., -s; uv.: ein Holzwerkzeug zum Zerſtampfen der Trauben bei Bereitung des Träberweins (ſ. d.). Grube (Maje 1, 441). — **-ert**, m., -s; 0; -: Moſtrich: Ein M.-Stück wird nicht vergeſſen, | das ſollt ihr dann mit M. eſſen. Jmmermann M. 3, 31, vgl.: Barſch wie Muſtard ſehend, zog er die Stirn empor. V. Ar. 1, 138. — **-ig**, a.: dem Moſt ähnlich, davon erfüllt ꝛc.: Der Wein ſchmeckt m., moſtelt; M-er Wein. Fiſchart Garg. 57b; Die m-en Fratzen der Bühne. V. Ar. 1, 220 [„mit moſtgefärbtem Angeſicht"]; Eine freuden-m-e | Jugendzeit. Rückert 1, 260 ꝛc. — **-ler**, m., -s; uv.: Arbeiter, der Moſt macht oder preſſt, Trottknecht. — **-rich**, m., -(e)s; -e; -: geſtoßner Senf mit Moſt oder Eſſig ꝛc. eingemacht, Moſtert: Fleiſch mit M. Sprchw.: M. nach der Mahlzeit, von Etwas, das erſt kommt, wenn man es nicht mehr braucht ꝛc., zuw.: Möſtrich. Adelung.

Anm. Aus lat. mustum, ahd., mhd., nhd. most (mhd. Mz. möste, vrkl. möstelin), dazu mhd. mustert und musthard. Moſtrich, wie it. mostarda, frz. moutarde.

* **Mot-étte** (it., frz.), f.; -n; -n-: ein Kirchengeſang über einen kurzen Text, Bibelvers ꝛc. [vgl. Motto] mit einem feſtgehaltnen muſikal. Gedanken, unter dem andre Stimmen ein mannigfaltiges kontrapunktiſches Gewebe hören laſſen. G. 28, 44 ꝛc., ſ. Madrigal 2. — **-iōn** (lat.), f.; -en: 1) Leibesbewegung: Sich M. machen ꝛc. — 2) ein von einem Mitglied einer berathenden Verſammlung eingebrachter Antrag. Forſter Br. 1, 290. — 3) Sprachl.: die Abwandlung oder Biegung von Wörtern zur Bez. des Geſchlechts. — **-iv** (īw), n., -(e)s; -e: 1) Beweg(ungs)grund: Eine That kann auch mehrere M-e haben, aber ſie müſſen ſich organiſch zu einem Grund-M-e vereinigen. Viſcher Äſth. 2, 204. — 2) in Dichtwerken Etwas, wodurch ſpätre Vorkommniſſe und Handlungen begründet erſcheinen, ſ. Viſcher Äſth. 2, 203. — 3) die einem Tonſtück ꝛc. zu Grunde liegende muſikaliſche Jdee. — **-ivīēren** (iw-), tr.: ein Motiv (1 und 2) zu Etwas geben ꝛc.

Mótte, f.; -n; -n-: 1) Jnſekten, die zu den kleinen Nachtfaltern gehören, theils auf Pflanzen, theils auf Pelzwerk und wollenen Zeugen lebend, wo ſie große Zerſtörungen anrichten, indem ſie als Raupen ſich aus den zernagten Stoffen tütenartige Hülle oder Futterale fertigen, als Schmetterlinge aber nächtlich fliegen, nam. gern das Licht umfliegen, auch wohl hineinfliegen, Tinea, Schabe. Einerſeits ohne wiſſenſchaftliche Genauigkeit, ausgedehnt auf andre kleine nagende Jnſekten, z. B. Milben (ſ. d.), Gewürm — andrerſeits verallgemeinert (z. B. bei Oken ꝛc.) für Nachtfalter überhaupt: Wie ein Kleid, das die M-n freſſen. Hiob 13, 28; Pſ. 39, 12; Jeſ. 14, 11; 50, 9; Matth. 6, 19 ꝛc.; Siehe .. die M-n nur eines verweſenden Leichnams. Koſegarten Dicht. 1, 143; Die Schuld ſchwärmt um Verderb, wie „Mutten" um das Licht. Lohenſtein Soph. 1; Jene Leichen, | ſie ſind ein Raub der M-n und der Schaben. Platen 4, 164; Er flattert um ſeine Schöne, wie die M. ums Licht. Rabner 4, 367; Rückert Mak. 1, 107; So ging dem Licht die M. nach. Schlegel Kaufm. 2, 9; Eine M. wird in der Wage den Ausſchlag geben, ob Pyramus oder Thisbe mehr taugt. Sommern. 5, 1 ſ. Anm. [das Kleinſte, — ſo gleich ſchlecht ſind ſie]; Seine Folianten bleiben den M-n und Bücherkrebſen. Waldau N. 1, 240; Du biſt .. eine unſchuldige ſchwärmeriſche M., die dem Lichte zufliegt, weil ſie von ſeinem Schein entzückt iſt und nicht eher erfährt, daß er auch brennt, bis ſie mit verſengten Flügeln am Boden zappelt. W. 14, 144; 20, 150 ꝛc., ſ. auch M-n-Welt. — Zſſtzg. zur Bez. der Gattungen und Arten, ſ. nam. Oken Reg. 268 an funfzig, z. B.: Feder-M., mit federartig zerſchlißnen Flügeln (ſ. Geiſt 8a) Pterophorus; Fichten-M., Phalaena pinetella. (Nemnich, ſ. Föhrenſpanner); Halmen-M., Ph. culmella (ebend.); Korn-M., Tinea granella (ſ. Kornwurm); Kleider- und Pelz-M., T. pellionella; Lager-M., Bombyx castrensis; Schwamm-M., Liparis dispar; Tiger-M., Bombyx lubricipeda; Waſſer-M., Phryganea, z. B.: Vom Adler bis zur Waſſer-M. [vom Größten bis zum Kleinſten]. W. 14, 154 ꝛc. — 2) (ſ. 1 und vergl. Grille 2, Mucke 7) wunderlicher Einfall, Marotte, Gedanke, der ſich in einem Kopf eingeniſtet: Es vertreibt die M-n! die M-n im Kopf, die Grillen, die Raupen, den Ärger ꝛc. Gutzkow R. 3, 173; Alle die künſtlichen M-n und Marotten, welche die Köpfe der Diplomaten füllen. Volksz. 8, 262 ꝛc., vgl.: Muß unter güldnen Decken | ſich ſtets der Sorgenwurm, die „Kummer-Mutte" hecken, | die Seel' und Mark ausnagt? Lohenſtein JbrS. 97.

Anm. Jn der Basler Bibel von 1523 wird „Mutten" als „ausländig" durch „Schaben" erklärt. Goth. (Matth. 6, 19) ſteht malo, mhd. (ſ. Benecke 2, 173b) milwe (ſ. Milbe) = tinea ꝛc. Dagegen agſ. modde, engl. moth, verſch. mote, das Geringſte, Kleinſte (ſ. „Meit" in der Anm. zu: Miete I). Dies z. B. bei Shakspear in der zweiten oben in Schlegel's — nicht ganz genauer — Ueberſetzung mitgetheilten Stelle, während in der erſten moth ſteht, vergl.: O Himmel! ſäß auch 'was [im Original: a mote] im Auge nur, | ein Korn, ein Stäubchen, eine Mück', ein Haar. Schlegel Joh. 4, 1; Darum ſollte jeder Soldat .. jedes Stäubchen [mote] aus dem Gewiſſen waſchen. Heinr. V. 4, 1; Ein Stäubchen [mote] iſt's, des Geiſtes Aug zu trüben. Haml. 1, 1 ꝛc. Abſtammung von M. unausgemacht, vgl. etwa Made, Matte 6 u. Miete. Vrſch.: Mott (ſ. Moder, Anm.).

Móttig, a.: voller Motten, mottenfräßig: Wie m. euer Hermelin, wie faul auch euer Purpur iſt. Freiligrath Pol. 2, 7.

* **Mótto** (it.), n., -s; -s: eig. Wort: 1) Denkſpruch. — 2) eine Stelle aus einem Autor, die man als Bezug habend auf das Nachfolgende, einem Aufſatz, dem Kapitel eines Werks ꝛc. voranſtellt.

Mótzig, a.: 1) Bergb.: M-e Gänge, kurz, nicht weit ins Feld ſtreifend, ſ. mutzen. — 2) (mundartl.) muckig (ſ. d. und Muck, Mücke 7, mucken, muckſen): Sei nicht m. und ſag, wie's ſteht. vHorn rhD. 2, 33; Das mutzig Sauerſehn. Rachel 7, 567.

* **Mouch-ard** (frz. muſchār), m., -s; -s: Policei-Spion, Auflaurer, vgl. Nahderer. — **-e**: ſ. Muſche.

* **Mouflon** (frz. mufflóng), m., -s; -s: das wilde Schaf.

* **Moulinīeren** (frz. mul-), tr.: Seide zwirnen, filieren (ſ. d.).

* **Mouſſ-eron** (frz. muſſeróng), m., -s; -s: Moosſchwamm, Moosling. — **-īeren**, intr. (haben), ſchäumen, brauſend gären: G. 11, 94; Daß ſeine Unterhaltung mouſſierte wie der trefflichſte Schaumwein. Schücking GſE. 2, 233. — **-ón** (-óng), m., -s; -s: Monſoon (ſ. d.).

Möve, Möwe: ſ. Mewe. — **Mü**: ſ. muh.

Múch, m., -(e)s; -e: bei Oken eine Zunft kleiner, Schimmel oder Muff (ſ. d. und vergl. mücheln) bildender Pilze, Mucor, mit vielen Gattungen u. Arten: Ähren-, Apfel-, Birnen-, Fleiſch-, Gipfel-, Glanz-, Hunds-, Kleiſter-, Kopf-, Kräuter-, Nuß-, Trog-, Zwillings-M.

Múch(e)lig, müch(e)lig: ſ. mugelig und mücheln, Anm.

Mǘcheln, múcheln, intr. (haben): dumpfig (nach Schimmel oder Moder), anbrüchig riechen: Das Mehl müchelt. Adelung; Da . . die Pilze nur eine Art von lebendigem Fäulnisproceß ſind, ſo riechen ſie meiſtens unangenehm oder müchelnd. Oken 3, 33 ꝛc.; Das Mehl, die Butter muchelt. Campe.

Anm. S. Schm. 2, 545: „müecheln, müechte(l)n, müechzen, müchleinen" und die Bem. dazu (auch mucken, Anm.), ferner vgl. lat. mucor, Kahm, Schimmel, mucere, kamig, ſchimmlig ſein, gr. μῦχος, Schleim ꝛc., wie auch: Muff = Schimmel (vgl. Much), muffen, müffen, müffzen (= mücheln, müchzen, z. B.: Der Hafer war müchzend. Muſäus Ph. 1, 59) und entſprechende roman. Wörter. Diez 234. — Dazu: much(e)lig, müch(e)lig = müchelnd, in derſelben Bed.: muffig, müffig, ferner: Der dumpfigen multigen Luft, die ſich ſchnell in geſchloſſenen Schiffsräumen findet. Bucher Nat.-Z. 13, 163 ꝛc.; Die Gerſte muß zum Bierbrauen trocken, von friſchem, nicht mulſtrigem Geruch ſein. Karmarſch 1, 195; Die Vegetation war weit und breit herum mulſterig, übelriechend und von jenem eklen Grün, wie es etwa die faule Pflanzendecke mit ſtehendem Waſſer zeigt. Kürnberger Am. 301; Erbſen und Bohnen ſind hier ſo mulſtrig wie die Schwerenoth. Schlegel Sh. 6, 41 — vgl.: Der ſich ſein Lebenlang mit einem trefflichen Autor abarbeitet, ja abmulſtert. Zelter 5, 239 [etwa = abmaracht, bis zur erſchöpfenden Schwäche abarbeitet]. — Über die nicht ſicher ausgemachte Herſtammung der obigen Wörter vergl. Riemer gr. Wörterb. s. v. μυδάω und μύζω, ferner — zu mulſtrig — molſch, Malz.

Múchſen, múchzen, mǘchzen: ſ. Anm. zu mücheln, muckſen, muhen.

Múck, m., -(e)s; -e; -: 1) ein geringer, unvernehmlicher Laut der unterdrückten Stimme bei geſchloßnem Munde: Antwortet denn Der auch keinen M. Droyſen A. 1, 134; M.-ſtill. 21; Liegt bumsſtill und thut keinen M. Goldammer Lith. 249; V. Ar. 3, 297 ꝛc. Übrtr.: Ohne vorher „nur einen M. zu thun" [ohne das Geringſte vorher merken zu laſſen], ausgefahren. Holtei Nobl. 2, 197 ꝛc. — 2) Name eines Kobolds: Auf! Kobolde! . . . Butz u. M. u. Schabernack! Droyſen A. 2, 368 u. dazu die Anm.

Anm. Tonw., vergl. muh!, mum! gr. μῦ! ꝛc. Ähnlich: Mucks; Das Weib machte dabei nicht mux. Gotthelf 5, 82; Nun ſag mir Keiner nicht einen Mix mehr. JGMüller Lind. 3, 146; Da ſagt er nicht kix, nicht mix. 2, 369 und ſchwzr.: Nicht mutz, keinen Mutz mehr thun. Stalder 2, 227. Dazu: Muck(ſ)en, gr. μύζω, lat. muss(it)are, mutire [vgl. roman. Fortbild. Diez 233] ꝛc. — Die Bed. 2 zu 1, vgl. Mummel.

Múcke, Mǘcke, f.; -n; Mückchen, lein; -n-: 1) Name vieler Inſekten, z. B.: im weiteſten Sinne bei Oken 5, 723, die Ordnung der Zweiflüger, Diptera (ſ. Zſſtzg.), darunter nam. die Tanzfliegen, Empis, die Stechſchnaken, Culex u. die Erdſchnaken, Tipula, — oft auch ohne wiſſenſchaftliche Genauigkeit, nam. obrd. = Fliege (ſ. d.) ꝛc.: Die Mücken [Empis] tanzen, ſpielen oder geigen (ſ. d. 2) in der Luft; Die Mücken ſchwirren, ſummen, ſtechen ꝛc.; Sprchw.: Eine Mücke führet es auf dem Schwanz hinweg. Schottel 1136a ꝛc., von etwas höchſt Geringem, Unbedeutendem; Die ihr Mucken ſeiget und Kamel [ſ. d. 1] verſchluckt. Matth. 23, 24; Luther 3, 10b; Die Mucken fahen und Elephanten (ſ. d.) laſſen fahren. 1, 264b ꝛc.; Mücken zu Kamelen machen (Lichtwer 245), aus der Mucke einen Elephanten machen (Waldau N. 3, 42), eine Mücke zu einem Elephanten anſchwellen (Koſegarten Rh. 3, 260) ꝛc., ungemein übertreiben und vergrößern; Noch nie eine Mucke bekehret. Luther 8, 43b [nicht das Geringſte]; Nie ein einiges Wunder, einer Mücken werth, gethan. 88b ꝛc. — Wenn ſie nur ein Gelſen [ſ. d.] oder Mucken heckt [ſticht]. SClara EſA. 2, 626; Der König der Mucken, genannt Beelzebub. Fiſchart B. 197b, ſ. Fliegenkönig; Dieſe Schnaken. . . Daß dieſe Mücken . . im Paradieſe nur angenehm geſummet und nicht geſtochen. G. 22, 21; 4; 16; Muggen. Gotthelf G. 177; Musca, ein Muck oder Flieg. Ryff Th. 316; Schwarz von Fliegen und Mucken, ſo auf ihm ſaßen. Schaidenreißer 73a; Mütterchen, die den Säuglingen die Mücken wehrten. Sch. 120b; Wie Mücken bei der Frühlingswärme, fliegen plötzlich alle ſchiefe Köpfe aus ihren Ritzen. Zimmermann Nat. 29 ꝛc. — Dazu zahlreiche Zſſtzg., z. B. Oken Reg. 269 (der überall die umlautloſe Form anwendet), ferner z. B.: Bach-M., Tipula rivalis; Bader-M., Phryganea; Daſſel- od. Hirn-M. (ſ. 7), Oestrus, ſ. Daſſel; Hundsmucken (ſ. 7), Schnaken, z. B. Brant 27, 23, als eine der ägypt. Plagen. HSachs (Wackernagel 2, 103 Z. 29); Lichtmucken (Culex pipiens). Fiſchart B. 272a; Maimucken. Eppendorf 203 = Eintagsfliegen (ſ. d.), vgl.: Wenn wir nur als ſpielende Eintagmücken, eigentlich Einabendmücken in den Strahlen der untergehenden Sonne uns ſonnen. JP. 1, XXXIX; Die kleinen Weinmücken, die ſich im Keller an die Weinfäſſer ſetzen. Kohl Südr. 2, 173, bei Oken: Eſſigmucken, Mosillus cellarius ꝛc., ſ. Öhrling. — 2) (ſ. 1) übrtr. auf Perſ., z. B.: nach Campe: eine ſchwächliche Perſ.; ferner: Blutſaugende Beamten: Im Fall er ihnen etwa hungerige Mucken wieder dahin ſetzte, würden die armen Leute gar ausgeſogen werden. Zinkgräf 1, 227 ꝛc., vgl.: Die Ketzermeiſter ſammt ihren Inquiſitormucken. Fiſchart B. VII; Dem beſchwerlichen Mückenſchwarm | der Höflinge. W. 10, 268, die die Fürſten mückengleich umſchwärmen ꝛc. — 3) Fliegende M., eine Erſcheinung, die ſich zuw. krankhaften Augen zeigt (vgl.: Hypochondriſten ſehen häufig ſchwarze Figuren, als Fäden, Haare, Spinnen, Fliegen, Weſpen. Dieſe Erſcheinungen zeigen ſich auch bei anfangendem ſchwarzen Staar. G. 37, 50 ꝛc.): Wie im Auge mit fliegenden Mücken, | ſo iſt's mit Sorgen ganz genau ꝛc. G. 3, 138; Bemerkte nur eine fliegende Mücke (mouche volante), einen Täuſchungspunkt ſeiner ſchwachen Augen. Gutzkow Bl. 1, 199 ꝛc. — 4) zuw. nach frz. mouche (ſ. Muſche): Schönfleckchen (ſ. d.), Schönpfläſterchen: Sie puderte das lange Haar, | beſprengte das Geſicht mit Mücken. JGSchmidt (Morgenbl. 1809 Nr. 52). — 5) Mucke = Fliege (ſ. d. 5) od. Korn, Viſier eines Gewehrs. Bobrik 638b, ſ. Mick, Anm. — 6) (ſ. Mick 2) in manchen Fällen ein gabelförmiges Werkzeug, z. B.: a) weidm. (vgl. Forke, Forkel ꝛc.): Eine 14 — 16" über der Erde ſtehende Mücke einſchlagen und in dieſer einen Querſtab feſtbinden ꝛc. Winkell 1, 376; Zum Aufſtellen . . bedarf man einiger zollſtarker, 12" langer unten zugeſpitzter Strebemücken, welche da von außen gegen die Wände [des Treibzeugs] geſtemmt werden, wo ſie nicht grade aufrecht und feſt ſtehen. 2, 316, vgl. Strebeſtange, -Steife ꝛc. — b) Weinb.: eine hölzerne Gabel, die zu kelternden Weinbeeren von den Stielen zu reißen. — 7) üble, böſe, wunderliche Laune und Eigenheit, die in Einem ſteckt u. ſpukt, auch Das, worin ſie ſich äußert, z. B.: Grimaſſen ꝛc. (ſ. 1; vergl. frz. prendre la mouche; Welche Fliege — ſ. d. — ſticht euch? G. 25, 257; Grille I 2; Motte 2; Raupe; Schnake ꝛc., doch auch das, wenigſtens mithineinſpielende mucken; vgl. auch ſpan. mueca, Grimaſſe, ſ. Diez 691); Nichts als Mucken und Nucken im Kopf. Alexis H. 1, 1, 195; Waren ihm doch mit den erſten Strahlen des Glücks alle Mücken aufgewacht, die ihm in früherer Zeit in den Kopf geſetzt waren, und die ehrlichen Leute ſchienen ihm alle zu ſchlecht. Arnim 295; Daß die Stute muthig und voller Mucken war. CFBahrdt 3, 17; Wenn ich oft ſo ſitz und Mücken fange, | die ſelbſt Liebe nicht noch Wein | aus dem Kopf mir jagen. Blumauer 1, 212; Mir iſt, als müßte ich mit einem Mückenplätſcher [Fliegenklatſche] dieſe närriſchen Mücken von dir alle todt ſchlagen. Brentano Fr. 1, 314; Ich wollt . . euren Weibern die Mücken wehren, | die ihr nicht gedenkt, ihnen zu vertreiben. G. 7, 203; Ihm die Mucken ausklopfen. Gotthelf U. 2, 29; Nach und nach flogen ihn allerlei Mücken an. 101; Daß es aus Uli's Kopf die Mücken ausjagte. 102; Muggen im Kopf. G. 336; Dennoch will der Rauch der Cigarre da gewiſſe Mücken nicht verjagen, Mücken, die mir im Kopfe ſchwirren. Gutzkow Lenz 4; Die kleinen hierarchiſchen Mucken, die Gelbſatteln zuweilen anflogen. R. 3, 252; 5, 106; 333; Konnte immer noch ſeine Mücken gegen den Sekretär nicht verwinden. Hackländer KrFr. 1, 211; Laß dir dadurch keine Mucken in den Kopf ſetzen. SGſch. 3, 97; Nam. 1, 300; Mit ähnlichen Mucken. Höfer B. 22; Hat gar keine Mucken und Nücken und Tücken. Holtei Lammf. 1, 109; Er hatte Nachſicht mit meinen ſtädtiſchen Mucken. Jahr. 2, 5; Nobl. 1, 177; Zudem hat die Nordſee ihre Mucken durchs ganze Jahr. vHorn Schmj. 87; Der wetterwendiſche Monat hatte alle die alten Mucken abgelegt. rhD. 2, 12; Schlag dir doch dergleichen Mucken aus dem Sinn. Keller (Auerbach Kal. 31); Er konnte ſich nicht immer ſeiner adeligen Mucken erwehren. König Kl. 1, 184; So fiel er bald in ſeine Mucken wieder. Langbein 2, 30; Gleich fallen ihm die ſchwarzen Mucken, | die Todesgedanken in den Wein. Lenau Sav. 111; Ich kenne ſeine Mucken. L. 1, 230; Mügge NLeb. 1, 46; Sind mir doch kurioſe Mucken aufgeſtiegen. Scherr Gr. 2, 78; 1, 264; Nem. 2, 42; In ſeine Mucken zurückfallen. Seydelmann 241; Steht noch immer die Mucke nicht ganz? V. 2, 75, mit Anm.: Mucke, ein Anfall von übler Laune, der durch heimliches Murren oder Mucken [ſ. d.] ſich äußert; Sie hatten freilich ihre Launen und Mucken. W. 13, 248; Er macht mir eine Menge Mucken [fataler Umſtände]; Mucken [Grimaſſen] machen, ziehn (oft in Mecklenb.) ꝛc., vgl. mucken, Anm. und ſ. nam. auch Friſch und im Brem. Wörterb. Muke. — Zſſtzg. z. B.: Dem Paul die Bauermucken auszutreiben. ThKönig PW. 1, 64; Sich die Hochzeitsmucken [die Heiraths-Gedanken, -Grillen] aus dem Kopf ſchlagen. Höfer B. 82 u. ä. m., aber auch (ſ. 1): Wann auch zur heißen Sommerzeit | begrillt mit Hirnenmucken [ſ. Dreh-Wurm, -Krankheit] | die Böcklein ſtolzen Stirnenſtreit | mit Köpfen ſammen rucken. Spee Tr. 191; Treibt . . wunderlich abgerieben Ränk, | gut Zoten, Schnacken und Hundsmucken [Poſſen]. HSachs G. 1, 60 ꝛc.

Anm. In Bed. 1 ahd. mucca, mugga; mhd. mucke, mücke ꝛc.; urvrwdt. ruſſ. муха, gr. μυῖα, lat. musca (dazu franz. mouche, ſ. Muſche; ſpan. mosquito). Für 1 — 5 hochd. am üblichſten Mücke, für 7 Mucke; 6 wohl andrem Stamm angehörig, ſ. Mick.

Zſſtzg., ſ. 1 (vgl. die von Fliege und Schnake); 2; 6a und 7, ferner: Grāſ(e)-: 1) (vralt.) Eine ſehr große Menge Heuſchrecken oder Graſemucken. Mandelslo 121b. — 2) ein kleiner Singvogel mit mehrern Arten, z. B.: Garten-Grasmücke, Sylvia hortensis; Mönchs-Grasmücke, S. atricapilla, vgl.: Ein Mönch- oder Grasmückenpaar. vHorn Maje 3, 463; Zaungrasmücke, S. curruca, vgl.: Die geſchwätzige Grasmücke, S. curruca, auch Müllerchen oder Hagſpatz genannt. Tſchudi Th. 98 ꝛc.; Amſel, Stieglitz, Zeischen, | Grasmück' und der Gauch. Rückert 6, 185; Die Gras-M. pflegte den Kuckuk ſo gut, | bis ihr den Kopf abbiß die eigne Brut. Kaufmann Sh. 1, 42; Shakeſpeare 8, 265 ꝛc.; ſ. Brant Narr. 33, 90: Grasmuck; Der Kuckuck, der [der Graſemück'] ſo gern ins Neſtchen heckt. Schlegel Sh. 1, 223. Auch (vralt., mundartl.): Rohrſperling und Grasmuſch. Rollenhagen Fr. 26, wie mundartl. (am Niederrhein ꝛc.): Muſch, Möſch, m., Muſchel, f.; = Sperling ꝛc., z. B.: Von der Holzmuſchel oder dem wilden Sperlinge. Döbel 1, 67 ꝛc. (ſ. nam. Diez 690), — meiſt gedeutet auf die Kleinheit des Vogels (vgl. Fliege 7), doch dürfte auch, in Bezug auf 1 — vgl. Grille 1 u. 2 — auf die Stimme dabei geſehn ſein. Erwähnt mag noch werden, daß Ryff Th. 24 unter den vierfüßigen Thieren aufführt: Chrogyrillus, ein Heumuck [„hewmuck"], iſt ein klein ſchwach Thierlein, doch anderen Thierlein, ſo auch wie dieſes im Erdreich ihre Wohnung haben, aufſätzige ꝛc. Vgl. auch Muheim und Heime.

Múckeln: ſ. mucken, Anm.

Múcken: 1) intr. (haben): ſ. muckſen: a) einen Muck (ſ. d.), leiſen Laut hören laſſen: [Es] ſoll nicht ein Hund m. 2. Moſ. 11, 7; Nur ſollte Keiner m., | der nicht ſo denkt wie wir. G. 3, 61; Und ich ſoll nicht m.? nicht heimlich? auch in die Gruft nur, | nirgend es einvergraben? O Buch, ich grab' es in dich ein. H. 11, 147; So möcht' ich doch Den ſehen, der über des Schultheißen Nikola Frau zu m. [das geringſte Nachtheilige zu ſagen] wagte. Kinkel E. 256 ꝛc. Nam. auch als Zeichen der Unzufriedenheit, gegenredend, widerſprechend: Er muckt noch?! G. 34, 335; Das ſage ich dir und — mucke nicht! LSchefer Rom. 5, 71; Ihr mucktet nicht, und wenn euch der neue Bürgermeiſter befähle ꝛc. Willkomm Pomm. 1, 54 ꝛc., ſo oft mit abhäng. „wider" (gegen): Und wäre Jemand ſo kühne geweſt, der etwas hätte daran gezweifelt oder dawider gemuckt. Luther 8, 39a; 89b; 210a; 5, 148a; SW. 60, 252; 63, 276 ꝛc. — b) (ſ. a) Das, was man äußern möchte, zurückdrängend oder unterdrückend, ſtill ſein, ſich ducken ꝛc.: Der Kirchen Macht iſt todt; wer auf die Inful hält, | muckt, fleucht und iſt vorlängſt auf Laud's ſein Grab gefällt. Gryphius Fr. 382; Er muckt dann ein paar Wochen und dann tumultuiert er wieder vierzehn Tage. Spindler Stadt 4, 105, ſ. d. — c) (ſ. a und d) in dumpfem, mißmuthigem Schweigen befangen ſein: „Gern ſingt .. das Volk am Süd, .. am Nord. .. Nur Scheidevölklein m. wohl, | vom Nebel dumpf und dumm." | Fehl' uns auch Sonn' und heitrer Pol, | doch m. wir nicht ſtumm. V. 4, 105. — d) (ſ. a und c) durch einſilbiges Weſen, Murren, Brummen, Maulen, Gebärden, ſeinen Mißmuth, üble Laune an den Tag legen (vgl. Mucke 7, nam. die Stelle aus V., u. muckig, muckiſch): Es war einmal ein Grübelkopf, | der immer ſchalt und muckte. Langbein 2, 161; Wer nicht des offnen Himmelblaus | ſich freut, Den lacht der Kuckuck aus. | Dem Mucker ruft er zu: | Was, Mucker, muckeſt du? | Mit uns und Nachtigallen | muß dein Geſang erſchallen! | Verſtummt man noch, dann macht er Spuk ꝛc. V. 4, 47; Bis du lachſt und der Gegner muckt. 54; Nimm an, ſie mault: ich ſag, ihr Blick ſei klar. .. Nimm an, ſie muckt und redet nicht ein Wort: | dann preiſ' ich ihre Zungenfertigkeit. Sh. 3, 371; Nun, Tochter Katharina, ſo gemuckt? [ſo muckiſch, Mißlaune zeigend]. 377 ꝛc., auch von perſonif. Ggſtdn.: Schnaubt ſogar der Erbfeind Oſt | mir am Fenſter m–d [ſeine Mucke, böſe Laune auslaſſend]. V. 4, 5 ꝛc., ſ. e. — e) (ſ. a und d) Ein Übel ꝛc. muckt, äußert ſich, freilich nicht offen und in ſeiner ganzen Heftigkeit, aber doch leiſe und dumpf, z. B.: Ich habe zwar bisher ohne Schmerzen gelebt .., allein die Gebrechen m. doch immer hier und dort. G. Br. 253b; Zwiſchen dem Zahnreißen .. nur leiſeres M. V. Br. 1, 140, vgl. tucken. — f) (ſ. d und e) Eine Sache muckt, es muckt mit der Sache, ſie hat Mucken, Übelſtände, die an ihr haften und einen guten Fortgang hindern. — g) (ſ. a) eine geringe, wenig merkliche Bewegung machen, zucken, ſich rücken, z. B.: M., wenn der Schütz beim Abdrücken mit dem Kopf zurückfährt. Laube Br. 275 (ſ. Schm.); Keiner mucke von der Stelle! Wer ſich rührt, iſt des Todes. G. 35, 47 ꝛc. (ſ. 2). — 2) refl. (ſ. 1a und g) ſich auch nur den geringſten Laut, die geringſte Bewegung erlauben, ſich muckſen, ſich mauſig machen: Thun ſie heimlich dir ein Wehe, | darfſt du dennoch dich nicht m. Heine Rom. 158; Wer ſich muckt. Höfer V. 124; Sie werden ihm ſchon die Peitſche zu koſten geben, wenn er ſich muckt. Mügge Tell 119; Weil die Zöpfe bei Tage ſich nicht m. dürfen, ſo gelobten ſie .., ſie wollten wieder Nachtbuben machen und uns auflauern. Ruge Rev. 2, 5. — 3) tr. (ſ. 1b) Einen m., ihn m. machen, ihn ſtill machen, ducken, unterdrücken ꝛc.; Wird geduckt und gemuckt von uns. Droyſen A. 2, 33 ꝛc.; auch, nam. ab-m. = heimlich tödten: Den hat Einer abgemuckt, der in der Rebellionnacht vielleicht ſein Feind geworden iſt. Klencke Gſp. 3, 221; Einen beliebigen Tyrannen ab-m. Scherr Sch. 2, 17 ꝛc., vgl. bair.: ab-, der-mücken. Schm. 2, 548 und abmurkſen.

Anm. S. muck, doch auch — für den (wie in Mücke 7 und Mucker) vielfach hervortretenden Begriff der Heimlichkeit, des Verſteckten — meucheln, ſ. mhd. mocken (Benecke 2, 216a vgl. 226a). Vgl. nam. Schm. 2, 549 „mocke(l)n, mucken, muck(e)zen: leiſe verſtohlne Bewegungen machen oder Laute von ſich geben" ꝛc. S. muckſen, Anm. Vielleicht gehört auch mücheln (ſ. d.) hierher, als das Verſteckte, von der freien Luft Abgeſperrte, Dumpfe für den Geruch, vgl. bair. der-, ver-mucken: (von Holz) verdumpfen, vermorſchen; (von Thieren und Pflanzen) = vermickern (ſ. d., Mick, Anm. und vermüffen). — Nbnf. und Fortbild. ſ. die folg. Wörter, ferner nam. ſchwzr.: Hörte ich oft von den Bauern muckeln [leiſe äußern], man könne ꝛc. Gotthelf 5, 4; 42; Ich muckelte meine Gedanken meinem Begleiter. 97 ꝛc.; „Anna Marei!" muckelte er dumpf [rief er mit halber, leiſer Stimme]. Sch. 282; Der Knecht muckelte [brummte, äußerte ſeine Verdrießlichkeit] ſtark im Gemüthe. U. 2, 59; Der Vater hatte darüber gemuckelt. G. 138; Wenn einmal ſein Mann muggeln ſollte, ſo hab ich's in der Hand, ihn zu geſchweigen. 319; Muggeln, Mucken haben. 343 ꝛc.

Múcker, m., -s; uv.: Einer der muckt (ſ. mucken nam. 1d): Schmollſt du noch? ſoll ich dich bitten, M.? FKind (Hungari 2, 352; auch (ſ. mucken 1b) ein ſich Duckender, Duckmäuſer, Schleicher, Heimtücker: Wohin, du M.? | und wohin zielſt du, Ducker? Rückert Mak. 2, 33; Zachariä 1, 225 ꝛc. und ſo beſ. in religiöſem Sinn: ein Frömmler, Scheinheiliger (Adelung); In dem Extrem der Momiers oder, wie wir dieſe Form der Gläubigkeit unter dem Namen der M. erlebten. Gutzkow R. 3, 238; Dort müſſen die Leute alle Heilige oder M. oder Miſſionäre ſein. Klencke Gſp. 1, 113 ꝛc. — **-ēī**, f.; -en: das Weſen, Treiben eines Muckers, nam. im relig. Sinn auch die Geſammtheit oder Genoſſenſchaft der Mucker: Falls die M., | die manchen Orts ein wenig ſpioniert, | dies Buch nicht etwa in der Druckerei | verpönt. Glaßbrenner Verk. 8; Im Neubund iſt M. Gutzkow R. 1, 182; Wir laſſen uns das Joch einer ſervilen M. ſo getroſt auf die Schulter legen, als wären wir Mucker von Haus aus. Schwegler (46) 64; M., Intoleranz und andre böſe Geiſter. W. 9, 18 ꝛc. — **-haft**, a.: in der Weiſe von Muckern, duckmäuſeriſch, heuchleriſch, ſcheinheilig. — **-iſch**, a.: muckerhaft. Droyſen A. 2, 139; Gutzkow R. 3, 449 ꝛc. — **-thum**, n., -(e)s; 0: das Muckerweſen, Muckerei. Gartenlaube 9, 288b; Volksz. 9, 146 ꝛc.

Múck-ig, a.: Mucken (ſ. d. 7) habend, muckend (ſ. d. 1d), brummiſch, unfreundlich, launiſch: Mein Reitthier hier iſt bockig, | m. und ſtockig. Rückert Mak. 2, 118; ſchwzr.: Muggig. Gotthelf G. 343, auch: Die Sonne hielt ſich hinter ihrem Verſteck und der Tag behielt ſein mockiges Geſicht bei. Möricke R. 281 und motzig (ſ. d. 2), mutzig, ſ. muckſen. — **-iſch**, a.: muckig: Alexis H. 1, 1, 52; Sollte der Falke ſogleich nicht kommen wollen und m. ausſehen. Döbel 2, 191b; Droyſen A. 3, 434; Sie antwortet mit m–em Blick. V. Sh. 3, 95; 376; M. und wetterlauniſch. W. 32, 144 ꝛc. Vergl.: Und muckſchſt du einmal. Droyſen A. 2, 386, ſ. muckſen.

Múck-s: ſ. Muck, Anm. — **-ſchen**: ſ. muckiſch und muckſen. — **-ſen**, intr. (haben) und refl. = mucken (2): Der fortläuft, der nur zu m. wagt. Alexis H. 2, 1, 191; Daß er gehorchen mußte und nicht muckſte. 2, 3, 220; Börne 3, 21; Still geſeſſen! nicht gemuckſt! Cham. 3, 199; Muckſe mir nicht! Droyſen A. 1, 183; Ihr wollt noch muxen? 3, 184; 2, 56; Wir durften nicht davon muchſen. Dyk 8, 330; Gerſtäcker Miſſ. 26; H. 11, 164; Höfer V. 200; Immermann M. 1, 155; Keller gH. 4, 188; HKleiſt Kr. 85; Muchſt euch nicht! Klencke Parn. 1, 16; Kühne Fr. 352; Gleichwohl darf ich nicht muchſen. L. 7. 231; Nicolai 2, 35; Rabner 3, 38; Ramler L. 118; Nicht von der Stelle! nicht | gemuckſt! Sch. 597b; Dieſes wagt der Schelm nur zu muxen? [m–d zu äußern]. V. Ar. 1, 339; 114; 3, 330; 341; Ant. 1, 113; Sh. 1, 113; 2, 11; 3, 351; Waldau N. 3, 164; Werner Oſtſ. 1, 217; Die Fiſche ſchwiegen und muckſten nicht. W. 11, 14; Att. 2, 2, 156; Zelter 1, 105; 2, 10 ꝛc. Auch: Wenn er auch nur aufmuckſt. Droyſen A. 3, 89 ꝛc. U.: Die Muckſer, ſie küſſen die Ketten! [die ſich Duckenden ꝛc.]. Klinger Seid. 29.

Anm. Ahd. (ir)muccazan, ſ. Muck und mucken. In verſch. Schreibw. (ſ. o.): m., muxen, muchſen, muchzen (Pictorius), mundartl., vralt. (vgl. Blitz neben Blicks ꝛc.): mutzen (Simpliciſſimus 1, 6 Kap. 3), vgl. motzig. Ferner zu muff! (ſ. d.) — wie m., muchzen zu „muh" —: Wer darf hiewider nur muffzen? Fiſchart B. 66a.

Mud, Mudd, Müdd ꝛc.: ſ. Moder, Anm. und Mutt. — **Müdbar**: ſ. müdlich.

I. **Müde**, a.: 1) durch Mühe ꝛc. erſchöpft; Neigung und Bedürfnis in ſich verſpürend zum Ausruhn, zunächſt zum Schlaf, allgemeiner zum Aufgeben von Etwas, zu deſſen Fortſetzung es an Kraft oder an Luſt oder an Beidem gebricht, eig. und übrtr.: a) als attrib. Ew.: Das m. Kind zur Ruhe bringen, ins Bett legen; Der m. Wandrer; Das m. Pferd; Die m–n Glieder, Füße, Knie, Hände ausruhen, ſinken laſſen; Die m–n Augen reiben, kaum aufbehalten können; Der m. Leib; Der m. Geiſt; Die m. Seele; Stärket die m–n Hände und erquicket die ſtrauchelnden Kniee. Jeſ. 35, 3; Richtet wieder auf die läſſigen Hände und die m–n Kniee. Hebr. 12, 12; Ich will die m–n Seelen erquicken. Jer. 31, 25 ꝛc. und ſubſtant.: So erquicket man die M–n. Jeſ. 28, 12; Er giebt den M–n Kraft. 40, 29 ꝛc. Dichteriſch auch nicht bloß: Die m–n Schritte ſchwanken ſehr. Cham. 3, 84; Dorthin bewegten wir .. die m–n Schritte. G. 6, 88 = Füße, ſondern auch, das Unbelebte mehr oder minder perſonificierend: Die m–n Ruder ruhten. Michaelis 36; Lege | den m–n Nachen bei! Rückert 1, 265; Nun feire der Dank in Ergießungen ihn | nie m–n Geſangs. Platen 4, 99; Die m–n Abſchiedsſtrahlen. Sch. (Hoffmeiſter Nachl. 1, 9) ꝛc., ſ. 2. — b) prädikativ, ohne abhäng. Verh.: M. und matt (5. Moſ. 25, 18); hungrig, m. und durſtig (2. Sam. 17, 29) ſein; M. wie ein Hund (Heine Reiſ. 1, 101; Zelter 3, 53 ꝛc.) od. hund(s)-m. ſein; M. werden, zuw. auch: Immer m–er und m–er wurde ihr [zu Muthe ꝛc.]. Gutzkow Zaubr. 1, 73 ꝛc.; Einen m. machen; Ein Pferd m. reiten, m. jagen ꝛc. und nam. oft refl. (ſ. † Sich): Sich (an Etwas) m. arbeiten (Sir. 38, 29), ſchreien (Pſ. 69, 4), ſeufzen (Jer. 45, 3), erzählen (Börne 4, 134), ſehn (Freſe G. 1, 50; W. 10, 39; 33, 327 ꝛc.), pilgern (Gutzkow R. 9, 335), ſchreiben (H. Ph. 13, 241), kämpfen (Meißner Od. 94), freſſen (Möſer Ph. 3, 198), rathen (Ramler F. 2, 358), leſen (Thümmel 2, 188) u. ä. m. — Ferner mit abhäng. Verh., meiſt prädik.: c) mit abhäng. Infin. zur Bez. Deſſen, was man nicht mehr fortſetzen mag, woran man Überdruß und Unluſt empfindet (ſ. d und e): Mein Volk iſt m., ſich zu mir zu kehren. Hoſ. 11, 7; Ich bin es m. zu leiden. Jeſ. 1, 14; Weil die Parteien, m. ſich zu kränken, | in unſerm Bund auch ihren Frieden ſehn. G. 35, 269; Sobald man m. wurde [aufhörte], ſie zu verfolgen, ſobald wurden die Chriſten m., tugendhaft zu ſein. L. 11, 26; 8, 258; Wenn ihr zuzuhören nicht m. ſeid. W. 11, 235 ꝛc. Verſch.: Zu m. ſein, Etwas zu thun, nicht die Kraft dazu haben, z. B. 1. Sam. 30, 10; 21 ꝛc. — d) (ſ. c und vgl. f) mit Genit.: Er ward des Weges noch nie m. Jeſ. 41, 3; Ich bin des Erbarmens m. Jer. 15, 6; Ward ich ihrer auch überdrüſſig [ſ. d.], wie ich ihrer Schweſter auch war m. geworden. Heſ. 23, 18; 22; Hoſ. 8, 10; Cham. 5, 105; Ich bin des Treibens m. G. 1, 28; Bis ſie einſt der Wallfahrt m., | eingehn in geſell'ge Ruh. 35, 404; H. 15, 103; Daß er uns dieſes Lebens m. und ſatt macht. Luther 5, 533b; Wenn er ihrer m. iſt. Möſer Ph. 4, 124; Sie iſt der Sonne müd' und ihres Lebens. Sch. 609b; 580a; Der langen Anſtrengung m. [ſ. f]. 705b; Da m. ward der zaubernde Greis der Verwandlung. V. Od. 4, 460; 24, 388 ꝛc. — e) mit Acc. ſt. Genit., nicht bloß allgm.: Es [ſ. d. 9], z. B. W. 1, 13; 197; 11, 133; Luc. 1, 220 ꝛc. oder: Das (Grimm M. 110 ꝛc.) m. werden ꝛc., ſondern auch (vgl. überdrüſſig): „Seid ihr mich ſchon m.?" Euch nicht ſowohl, als euren Umgang. G. 9, 59; 29, 253; Sie wurden dieſen Unfug m. 28, 114; Grube 3, 9; Ach was bin ich manchmal meine Bücher m. König Kl. 2, 23; Keine Lobrede. .. Ich bin ſie müde. Leiſewitz Jul. 70; OLudwig Th. 1, 165; Stilling 1, 68 ꝛc. — f) mit Präpoſ. zur Angabe Deſſen, was m. macht, die Müdigkeit bewirkt, nam. „von", vrſch. der Genit. (d), der ſich doch mit dieſer Fügung zuw. nahe berührt: Wer von einer Arbeit oder Anſtrengung m. iſt, Den hat ſie m. gemacht, ſo daß er des Ausruhns, der Erholung bedarf; wer ihrer m. (oder überdrüſſig) iſt, Der will und mag ſie nicht fortſetzen (ſ. d: Sch. 705b); Da nun Jeſus m. war von der Reiſe, ſetzte er ſich. Joh. 4, 6; M. und abgehetzt von ſo vielen vergeblichen Anſtrengungen. Prutz Muſ. 3, 59; Die geben uns vom Streite M–n leicht den Tod. Simrock R. 2034; Wir wollen müd' und matt vom Stubenhocken | auch einmal an des Herrgotts ſchöner Welt | uns erluſtieren. Werner Lthr. 127 ꝛc., vgl. (mehr dem Genit. ſich nähernd): M. von außermenſchlichen Gegenſtänden, kehre ich zurück und ſuche den Menſchen. Knebel 3, 127; M. von der Welt. Oehlenſchläger Corr. 167 ꝛc. (vgl. Zſſtzg.). Auch: Daran die Leute m. geworden ſind. Hab. 2, 13 [vgl. b: Sich m. arbeiten ꝛc. an.]; Du biſt m. vor der Menge deiner Anſchläge. Jeſ. 47, 13; Man kann wirklich m. werden ob ſolcher Staarmatzenarmuth. Vogt Köhl. 47 und (vralt.): Mit Etwas m. werden [d]. Zinkgräf 1, 209. — g) mit Präpoſ. zur Bez. des Grads der Müdigkeit durch Angabe ihrer Wirkung: Zum Umfallen, Hinſinken ꝛc. m. ſein (vgl. Zſſtzg.). — 2) in dichteriſcher Metonymie z. B. auch: Bedeckt von dem m–ſten Schweiße der Laufbahn. Kl. M. 10, 363, etwa = Müdigkeit bewirkend ꝛc.

Anm. Ahd. muodi, mhd. müede von mühen (ſ. d.). Dazu: Die Müde, ahd. muodî. mhd. müede; Müdigkeit, mhd. müedecheit; müden, ahd. muodan, mhd. müeden.

Zſſtzg. oder eig. meiſt Zuſammenſchiebungen mit dem abhäng. Genit. ſehr häufig, meiſt im Sinne von 1d (was unbez. bleibt); aber auch von 1f und 1g (manche doppeldeutig), vgl. die nicht ganz genaue Vergleichung: Ich war europa-m. [1d, Europas überdrüſſig] geworden. wie man gegen eilf Uhr Abends ſchlaf-m. [1g, ſo m., daß man einſchlafen muß] wird. Immermann M. 1, 18, ferner: Sein alter-m–s [1f] Auge war geſchloſſen. Cham. 4, 142; Dann krachen die Tannen altersmüd zuſammen. Heine Reiſ. 3, 42; Strebt altersmüd zum Himmel auf. Kinkel 39. — Die arbeits-m–n [1f] Hände. Auerbach D. 4, 224. — Nenn mich meinethalben lebens-m., welt-m., europa-m. WMüller Volk. 1, 25 ꝛc., ſ. o. — Ruhlechzend lehnt an dir der grübelns-m. Geiſt. Koſegarten Po. 2, 288. — Ergriff ich heimat-m. den .. Wanderſtab. Hungari 2, 636. — Wenn er .. herrſchens-m. ſtirbt. Freiligrath SW. 5, 258. — Daß er hund-m. [1b] ward. Kinkel E. 175; Hundemüd. Shakeſpeare 5, 305; Hunds-m. Frommann 3, 360. — Irrensmüd, das Haar ergraut. Cham. 3, 244. — Die jammer-m. [1f und d] Zung' iſt ſtill und ſtumm. Schlegel Rich. II. 4, 4. — Die kampf-m–n [1f, auch d] Helden. Simrock Gudr. 546. — Seine kerker-m. Seele ſtrebte | bald'gem Untergang voraus. Platen 4, 337. — Den lebens-m–en Greiſart. Arndt 435; G. 19, 12; Gutzkow R. 9, 505; Meine lebens-m. Seele. Herwegh 1, 103; O Erde, nimm den M–n, | den Lebens-M–n auf. Platen 1, 224; 6, 18 ꝛc. — Der lorber-m. Sophokles. 2, 159, dem ſo viele Lorbern geworden, daß er ihrer m. oder den die gewonnenen m. gemacht, vgl. thaten-m. — Starb .. eine Katze, hochbetagt, mäuſe-m. Gutzkow Bl. 1, 44. nach „lebens-m." ꝛc. — Nacht-m., wie man es zur Nachtzeit zu ſein pflegt. — Mein reiſe-m–r [1f und d] Körper verlangte nach Ruhe. Bodenſtedt 1, 51; W. 20, 14 ꝛc. — Als er drauf | ſchlacht-m. [1f] heim kam. Geibel Rod. 14, ſ. kampf-m. — Schlaf-, ſchlummer-m. [1g], ſ. o.; Schlaf-m–r Vögel Flaum. Gruppe (Hungari 1, 230); Da nicken ſie ſchlummermüd. WolfgMüller (Hungari 2, 263). — Wann der gepreßte Geiſt .. | den ſchmerzens-m–n [1d und f] Leib jetzt hoffnungsvoll verläſſt. Haller (11) 291. — Welcher unendliche Zauber für den ſee-m–n [1d und f] Wanderer .. in dem Wörtchen „Land" liegt. Gerſtäcker BlW. 12, ſ. waſſer-m. — Sterbens-m. [1g]. Heine Tr. 113, ſ. tod(es)-m. — Daß ſich die Panzer kühlen uns ſtreit-m–n [1f] Degen. Simrock N. 2163, ſ. kampf-m. — Daß die Lüfte kühlen mich ſturm-m–n [1f] Mann. .. Als der Streit-M. aus dem Hauſe ſprang. 1876. — Dieſe Nacht noch, deren ſchwarzer Hauch | ſchon dampfet um den glühnden Federbuſch | d.r alten, ſchwachen, tage-m–n [1f] Sonne. Schlegel Joh. 5, 4, die von ihrem Tageslauf ermattet zur Ruh ſinkt. — Dein thaten-m–es [1f] Haupt. Koſegarten Rh. 2, 137, vgl. lorber-m. — Sah bleich und thränen-m. [1f] aus. Lewald W. 3, 67, verweint; Hungari 1, 579 ꝛc. — Todes-m. [1g]. Rückert Morg. 1, 257, häufiger: tod-m., auch in nicht ganz richtiger Schreibw.: todt-m., z. B. Freytag DW. 72; Hackländer Tag. 1, 49; Stahr Par. 2, 130; It. 1, 322 ꝛc., ſterbens-m. — Ich war ſo über-m., daß ich nicht einſchlafen konnte, übermüdet, durch allzu langes Wachen oder übergroße Anſtrengung ermattet und doch zugleich aufgeregt ꝛc. — Der waffen-m. Greis. Cham. 4, 86, ſ. kampf-, ſchlachten-m. — Der waſſer-m–n Helden. Simrock G. 163, ſ. ſee-m. — Schlummern die weges-m–n [1f] Knaben. Platen 2, 170; Hungari 1, 503; Suchte Herberge, wie die Wege-m–n pflegen. Simrock Nib. 454; 689 ꝛc. — Welt-m. Monatbl. 1, 40a, ſ. europa-m. — Der zweifelns-m. Geiſt u. ä. m.

II. **Müde**, f.; 0: das Müdeſein, gw. die Müdigkeit (ſ. d.): Über dem Zauber des Thallabyrinths vergeſſend die M. Baggeſen 1, 98; Spürte auch nicht die mindeſte M. 177; Erholten ſich von der erſten leichten M. Keller gH. 2, 3; Welche wolluſtreiche M., | welche Agonie der Luſt! Koſegarten Po. 2, 1; Ein wenig Ruhe nach der M., ſo lang daß die Müdigkeit zum Theil vergangen. Ryff Sp. 26a; 100a ꝛc. Auch: Sie ſind müde [abgemattet ꝛc.] in Angſt und gehen irre im Finſtern; denn es wird wohl ein ander M. [„müde"] ſein, die ihnen Angſt thut, denn zur vorigen Zeit war, da es leicht zuging im Lande ꝛc. Jeſ. 9, 1, — wo neuere Ausg. „Mühe" (ſ. d. 1) leſen. — Auch Zſſtzg. z. B.: Von Alters-M. ſtarren ihre Glieder. Nodnagel (Hungari 2, 18); Von ſeiner Lebens-M. ſind einige hinterlaſſene Briefe die ſtärkſten Zeugniſſe. G. 14, 121; Ihr heilt des Wallers Lebens-M. Koſegarten Po. 2, 52 ꝛc.

Müden, tr.: müde machen, gw. er-m. und refl.: müde werden (wie mhd. auch intr.): Gemüdet vom ewigen Treiben des Rades. Baggeſen 2, 92; Meint, ihr Grimm werd' endlich ſich m. von dem Plagen. Logau (L. 5, 201), des Plagens müde werden; Matt von der m–den Flucht. V. Ov. 1, 305; 46; 2, 104; Und Zahn auf Zahn ſich m–d, | käut er. 124; Ohnmächtig in mulmigem Sande mich m–d. 1, 110; H. 1, 123 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Ab-: Einen und nam. ſich (zuw.: den Leib, die Glieder) a., bis zur entkräftenden Ermüdung anſtrengen, vgl. abmatten: Schwer abgemüdet, im Schwalle | von ängſtlichen Träumen. B. 65b; Er hatte die herrlichen Glieder | abgemüdet. 242 v. 64; Die a–de Bewegung des Tages hatte ihm die ſüßeſte Nachtruhe verdient. G. 18, 117; Wenn der Herr ſich des Tags auf der Kanzlei in der Stadt, auf dem Lande ſich in Geſchäften abmüdet. 19, 106; 29, 391; In jenen .. wunderlichen Aus- und Einwegen müdet ſich nun das Licht [bei Newton] gewaltig ab. 39, 183; Alles, was wir treiben und thun, iſt ein A.; wohl Dem, der nicht müde wird. 3, 191; Wir hatten nicht nöthig, uns mit Unterſuchungen abzumüden. Br. 322b; Ebenſo abgemüdet von Allem, was Leben heißt [Deſſen müde]. Kühne Char. 1, 329; Körper und Seele war mir endlich abgemüdet. Freim. 299; Sch. 125b; V. H. 1, 287; 2, 8; Warum müdeſt du dich auch immer an meiner Bekehrung ab? Zſchokke 1, 130 ꝛc. — Be-: (vralt.) Die bemüdeten Glieder erquicken. Ryff 20b; 21b; Daß er in heftiger Bewegung ſich weniger bemüde. 26a; 27b; 102b; 147a ꝛc.; Ich will mit zu langer Vorred Niemand b. Stumpf III; 55b; Bis ſie .. in dreien Streiten [Schlachten] alſo bemüdet wurden [geſchwächt ꝛc.]. 62b; 169a; 180b; 673a; 675a ꝛc. Nbnf.: Bemüdigen. Grimm. — Ent-: Ggſtz. zu be-m., von der Müdigkeit befreien: Entmüdet, munter, friſch. Weckherlin 226; Hier kommt auch die Einbildungskraft der Entmüdung zu Hilfe; denn je mehr wir vom Staffel aus, ſchon einen Theil der großen Ausſicht vor uns habend, dem Kulm zueilten, nahm auch die Ermattung der Füße mehr ab als zu. Hegner 4, 192. — Er-: ſ. ermatten: 1) intr. (ſein): müde (ſ. d.) werden: Er ermüdet ſehr bald ꝛc. — a) auch mit Infin. und zu: Der Wind ermüdete, die Fahnen zu durchwehen. Alringer D. 260; Mädchen .., | die ihren Schmuck einander wiederholt | zu zeigen kaum e. G. 13, 268; Soviele Schwierigkeiten, daß ich e. würde, ſie alle herzuzählen. Klinger 9, 129 ꝛc. — b) mit Genit.: Wenn der Mächtige des Streits ermüdet. Sch. 505a; Menſchen e. bald des Menſchengewürges. Stolberg Il. 19, 221 ꝛc. — c) mit Präp.: In, bei, von, über der Arbeit e. (Kant SW. 1, 436; Möſer Osn. 1, V ꝛc.); So viele Hinderniſſe, daß der Heldenmuth eines Alexanders darüber hätte e. mögen. W. 7, 128; Er ermüdet ob dem vergeblichen Suchen. Fichte 6, 253; Als wenn er an den menſchmöglichen Reſſourcen der Klugheit und Kriegskunſt ermüdet, ſie wirklich aufgegeben. JoMüller 10, 91; Blumen, an deren beſtändigem Anblick dein Auge e. würde. Muſäus M. 5, 68 ꝛc., ſ. d. — d) adjekt. Partic., z. B. des Präſ. (vrſch. 2): Mit nie e–dem Fleiß ꝛc. oder im Ggſtz.: Un-e–d ſtrebt er vorwärts; Eine un-e–de Ausdauer ꝛc., ferner das Perf., das freilich auch oft zu 2 (als Paſſ.) gezogen werden kann: Des ermüdeten Grafen, | der, ſchläft er nicht, möcht' er doch ſchlafen. G. 1, 157; Ermüdet von des Tages langer Reiſe. 2, 149; Hier hält das Opferthier ermüdet ſtill. L. 2, 284 ꝛc. und im Ggſtz.: Mit unermüdetem Fleiße. G. 5, 7; Unermüdet beſchäftigt. 21, 214; Unter den Händen ihres unermüdeten Sohnes. 27, 419 und verallgemeinert auch in Bezug auf Unperſönliches: Laſſt es euch eine Stärkung ſein gegen das flache unermüdete [unaufhörliche] Anſpülen unbedeutender Mittelmäßigkeit. 31, 23; Die Weinflaſche wanderte unermüdet von Nachbar zu Nachbar. Sch. 710b; Zündeten ſchnell auf dem Herd unermüdetes Feuer. V. Od. 20, 123 ꝛc., vgl. 2 und unermüdlich. — 2) tr.: müde machen: Wenn euch Roſ' und Wein und Nymphen einſt e. Gotter 1, 30; Ein tauſendfacher Jubelſchall | .. ermüdet nun den Widerhall. Hagedorn 3, 195; Aus dieſen das Aug' e–den Gärten. Klinger Th. 3, 145; Doch warum | durch müßigen Umſchweif euch e.? Platen 4, 210 ꝛc.; Er iſt nicht zu e.; Eine nicht zu e–de Ausdauer, ſeltner (ſ. unermüdlich): Eine un-zu-e–de Scharfſinnigkeit. L. 3, 173 ꝛc. Auch oft ohne Obj., z. B.: Alles Einerlei | ermüdet zuletzt. W. 15, 25; Soviel Schönes hinter einander zu ſehn ermüdet ꝛc. und im Partic. (vrſch. 1d): Er kehrt von allen Schönheiten der Natur doch zuletzt immer wieder zu den Schönheiten des Menſchengeiſtes als den höheren nie alternden, nie e–den zurück. Burmeiſter gB. 2, 282; Die e–dſte Monotonie ꝛc. — 3) refl. = 1: Daß ich .. ſonſt in Nichts nicht mich ermüde. Logau 3, 147; Sich durch raſtloſes Herumflattern zu e. W. 23, 68; Alle Weſen ruhn, | die ſich ermüdet hatten. 10, 14 ꝛc. — 4) dazu: Ermüdung, f.; –en: das E., das Müdewerden, Müdigkeit und: etwas E–des: Einen überfällt, überkommt die Ermüdung; Eh er es richten konnte, fiel ihn Ermüdung an. Simrock N. 1503; Weichgepolſterte Ruhebettchen laden allenthalben zum Ausruhen vom — Nichtsthun und zu angenehmen Ermüdungen ein. W. 13, 76 ꝛc. — 5) Nbnf. (ſelten): Wandernd ermüdigt, | klimmt er. G. 2, 344. — Über-, tr. und refl.: übermüde (ſ. d.) machen, intr. (ſein): es werden: Seine Seele hatte ſich im Kampf des Lebens übermüdet. Brachvogel FB. 3, 7; Sitzt, um ſich nicht zu ü. Gutzkow R. 4, 297; Von der Hitze erſchöpft und übermüdet. 5, 108; Schon vor Übermüdung konnt' er nicht ſchlafen. 2, 357; Sah bleich und übermüdet aus. Lewald Ad. 71 [vgl. überwacht]; Es war kein erquickender Schlaf, B. hatte ſich übermüdet. HRau Beeth. 2, 283; Die Übermüdung drückte noch bleiern auf meine Augenlieder. Scherr Gr. 2, 80 ꝛc. — Ver-: (veraltend) in hohem Grade, ſtrapazierend er-m.: Wir zogen langſam, damit wir nicht vermüdet wollten angetroffen werden. Mandelslo 72b; Als unterwegens eins von den Pferden vermüdet. Olearius Reiſ. 392a; 369a; Die vermüdeten Kamele ermuntern. Roſ. 37b; 76b ꝛc.

Müdigkeit, f.; –en: das Müdeſein, die Ermüdung, Müde (ſ. d.): M. überkommt, überfällt Einen; Vor M. umfallen, — nicht mehr ſtehn, ſich nicht mehr auf den Beinen halten, die Augen nicht mehr aufhalten können; Als ihnen zuletzt vor M. die Augen zufielen. Hebel 3, 137; M. [perſonif. = ein Müder] | ſchnarcht auf dem Stein. Tieck Symb. 3, 6 ꝛc., auch: Wo ihn die M. alles menſchlichen Wiſſens [der Überdruß daran ꝛc.] befiel. JFalk G. 255 ꝛc. Auch Zſſtzg. (ſ. die von müde I), z. B.: Die modiſche Europa-M. Scherr Nem. 1, 205; Die Lebens-M.; In der Nacht-M. [Verſchlafenheit]. Immermann M. 1, 208; Alle Reiſe-M. vergeſſen. Gartenl. 9, 555a ꝛc. — -lich, a.: wie müdbar und müdſam gw. nur von er-m. in der Verneinung (meiſt mit „un"): nicht zu ermüden oder nicht ermüdend: Unermüdbar wie die Emſe. Rückert Mak. 2, 227; Die unermüdbare Geſchäftigkeit. Engel 12, 163 ꝛc.; Stets | wird meine Feder unermüdlich ſein, | wie mein Gemüth für dieſen großen Staat. Platen 4, 229 u. o.; Ihr unermüdſames Streben. Koſegarten Po. 1, 17; Unermüdſam beſorgt. 23 ꝛc. Doch findet ſich auch (obgleich ſeltner): Mit unmüdbarem Fuß. V. Myth. 1, 275; Er ſelber unmüdbar, | er allein ausharrend. 2, 317 ꝛc.; Dem unmüdlichen [Cook]. 349 ꝛc. — -ling, m., –(e)s; –e: armer, müder, elender Menſch (vgl. ahd. muodinc, mhd. 'müedinc, beſ. oft als Schmähwort): Ermatte dich nicht, M., ohne Noth. G. Lav. 19; Der Schrecken aller armen gedrückten M–e. Peſtalozzi 1, 223; Schweigſam dahin ſchleppende M–e. Jahn 102 ꝛc., auch: Der eitle Lebens-M. [des Lebens Überdrüſſige]. B. 204 ꝛc. — -ſam, a.: ſ. müdlich.

Múff: 1) interj. zur Bez. eines dumpfen, kurzabgebrochnen Hundegebells (Friſch) und ähnlicher Laute, z. B. von mürriſchen, brummenden, maulenden, biſſig tadelſüchtigen Perſonen, z. B.: 'S iſt Nichts mit den alten Weibern! . . | Miff, m., geht's im Hauſe | den ganzen Tag 'rum. FNicolai Fein. Alman. — 2) m., -(e)s; -e: a) (ſ. 1) dumpfes Hundegebell. — b) (ſ. a und 1) ein großer, namentl. dumpf bellender, biſſiger Hund und übertr. auch auf Perſ., z. B. Maulhänger, mürriſcher Tadler. Spate; Schm. 2, 554 (= „Muffer und weibl. Muffel", ſchwzr.: Das Muffi ꝛc. Stalder; So'ein Muffig'ſicht von Städter. Gotthelf Sch. 269 ꝛc.), ferner nam. in der (holländ.) Bez.: Deutſcher M. (ſ. FBüchner Leb. 2, 26 ꝛc.), vgl.: deutſcher Bär (ſ. d. 3), z. B.: Schwärmerei iſt der Zuſtand, worin ſich der Hanswurſt von Franzoſe und der Bull von Engländer oft befindet und der deutſche M. faſt immer, Altniederland aber niemals. Immermann M. 2, 182; Du biſt ein ausländiſcher Hund, ein deutſcher M. oder ſo Etwas dgl.; denn hätteſt du nur einen Tropfen niederländiſch Blut in deinen Adern ꝛc. HSmidt gH. 2, 96 u. o. von den Hollandgängern in Holland ꝛc. — Ähnlich auch: Der Muffmaff, eig. und übertr., z. B. von großſprecheriſchen Soldaten: Marterhanſen, Hanshumm, Muffmaffen. Fiſchart Garg. 232a ꝛc. — c) Schimmel; dumpfer, modriger, anbrüchiger, müchelnder (ſ. d.) Geruch: Kein M. iſt an deinem Kümmel. Rückert Mak. 2, 189 ꝛc. — d) M., M.-Knaſter, der beſte Varinas- und Marakaïboknaſter, wohl nach c: muffige, d. h. hier in lobendem Sinne alte (ſ. d. III im Anfang), abgelagerte Waare. — e) auch mit Mz.: Müffe und Verkl.: Müffchen, lein: ein meiſt v. Damen getragnes Kleidungsſtück, gw. von Pelzwerk, eine hohle Röhre, um von beiden Seiten die Hände und Vorderarme hineinzuſtecken und warm zu halten: Der M. oder Muffel. Spate (und bei Steinbach 2, 79: der Muffer); Rauhes Schlackenwetter | trieb uns in M. und Pelz. Langbein 1, 194; In der Dachsröhre des M-es ꝛc. JP. Fat. 1, 149; 145 ꝛc.; Überſchlag, M., Mantel [des Paſtors]. JBMichaelis 93; 117, nach dem verſch. Rauchwerk z. B.: Einen großen Bären-M. Brentano Fr. 1, 125; Einen Brief aus dem Nerz-M. hervorziehend. Willkomm Bank. 1, 338; Fuchs-, Hermelin-, Luchs-, Marder-, Zobel-M. ꝛc., auch: Der Franzoſe brachte die Federmüffe wieder in Mode, nachdem er das Rauchwerk aus Kanada verloren hatte. Möſer Ph. 1, 18„ mit bunten Federn ſtatt mit Pelzwerk beſetzt; ferner: Hand-M., ein kleiner, worin bloß die Hände Platz haben; aber auch, nam. verkl., pelzgefütterte Fauſthandſchuhe, wie auch: (Hand-)Müffchen, Pulswärmer, aus Wolle geſtrickte oder gewebte — zuw. auch pelzgefütterte — Röhren, die über die Hand hinüber auf den Vorderarm gezogen, dieſen in der Gegend der Handwurzel eng anſchließend bedecken, ſ. auch f. — f) (ſ. e) nach der Ähnlichkeit vielfach (Technol.): eine kurze über Etwas gezogne Röhre oder Hülſe: Die Röhren [zu Drains] werden gew. nur ſtumpf an einander gelegt . .; wünſcht man, ſie feſter zu verbinden, ſo geſchieht es durch kurze M-en ꝛc. Karmarſch 1, 552; [Das Drahtſieb an der Cylinderpapiermaſchine] iſt an ſeinen Enden zuſammengenäht und bildet alſo eine Art Schlauch oder M., welchen man auf das beſchriebene Gerippe bringt. 2, 815; Daß die Gurgelröhre der Feuerſpritze einen Kuppel-M. bildet, deſſen Verbindung [Verkupplung] durch Schrauben, Stoß- und Gegenſcheiben bewirkt wird. 1, 767; M., eine Hülſe, womit die Zapfen oder die Wellen zweier neben einander ſtehender Räder, Scheiben ꝛc. vereinigt werden, ſo daß das eine Rad das andre mit herumdreht. 3, 29 ꝛc. — **-el**: 1) m., -s; uv.: a) Schnauze, nam. der vordre Theil derſelben (frz. mufle), ſ. muffeln 1, — dann auch: ein Weſen mit dicken, hängenden Lippen, nam. ein ſolcher Hund. — b) Bauk.: ein zur Verzierung dienendes Thier-, nam. Löwengeſicht, z. B. für ausſtrömendes Waſſer an Fontänen, an Rinnleiſten ꝛc. (frz. mufle). — c) ſ. Muff 2e. — 2) f.; -n: a) ſ. Muff 2b. — b) Chem. ꝛc.: ein gewölbtes Behältnis, darunter Glühungen bei Luftzutritt vorzunehmen und zu beobachten, ſchon bei Mattheſius (ſ. Friſch): Die Flamme ſchlägt durch Löcher zwiſchen den M-n durch. Forſter Anſ. 2, 383; Wie er den Stein unter einer M. geprüft. G. 27, 196; M., ein gw. aus feuerfeſtem Thon nur in beſondern Fällen, z. B. bei der Glasmalerei aus Eiſen beſtehnder Behälter in Geſtalt eines liegenden, die Wölbung nach oben kehrenden halben Cylinders, der an der untern und hintern Seite durch flache Böden geſchloſſen iſt ꝛc. Karmarſch 2, 671 u. o. — **-(e)lig**, a.: muffig (2): Der muffliche Geruch der Hemden. ABaudiſſin (Gartenl. 61) 138a. — **-eln**: 1) tr. und intr. (haben): „mit vollen Backen oder mit wenigen oder ganz fehlenden Zähnen kauen [z. B. Rockenphil. 3, 27 ꝛc.]; (verächtl.) kauen überh." Schm., auch müffeln. Spate 977; 1305; mümmeln, mümpfeln. ebd., mummeln (ſ. d.), mampfen (ſ. d.), ſchwzr. munzen. Stalder 2, 211 ꝛc., zuw. auch nur von einem Thun mit m-dem Munde, z. B. unvernehmlich reden, und —: Be-m., tr.: mit dem Muffel (1a) oder der Schnauze berühren ꝛc.: Obwohl ſie der Alte beküſſt und mit ſeinem Munde bemuffelt. Wiedemann Jul. 76. — 2) einmummen (ſ. d.), verhüllen. Campe, ſ. muffen 2. — 3) ein wenig nach Muff (ſ. d. 2c) riechen, mücheln (ſ. d.), auch mit Umlaut: Müffelndes Schwarzwild lobte der Vorfahr. V. H. 2, 121; Stalder, ſ. muftig. — **-en**: 1) intr. (haben): (ſ. Muff 1 und 2a) mit kurzabgebrochnem dumpfen Laut bellen: Der Hund mufft. Auch von Perſ.: murren, brummen, maulen, ſchelten ꝛc. Schm.; Brem. Wörterb.; Stalder. Dazu wohl auch: Dann hebt ſich auf der Gaß ein M. [ſcheltendes Lärmen], | ein Böcken [ſ. böcken 6] und Herwieder-Buffen. HSachs G. 1, 157 ꝛc., vgl. muffzen. — 2) tr.: einmummen (ſ. d.), einhüllen, z. B. in einen Muff und Ähnliches, ſo auch Zſſtzg., z. B.: Die gläubig verſchränkten Hände in die Rockärmel zu verm. Heine Reiſ. 2, 224 (verſch. 3). — 3) intr. (haben): nach Muff oder muffig riechen, ſ. muffeln 3 und muffzen, auch mit Uml.: Das Wildbret, das Mehl, die Butter mufft oder müfft; Es mufft oder müfft in der Stube, in dem Schrank ꝛc. Nach Campe ſo auch: „müffern und im Hennebergſchen mückern." Auch Zſſtzg., nam. (verſch. 2): Ver-m., intr. (ſein): durch und durch von Muff erfüllt ſein, muffig riechen, z. B.: Auch roch es in den Zimmern ſo altmodiſch und vermufft. Hackländer Tag. 1, 277 ꝛc., ferner wie bair. „vermucken" (ſ. mucken, Anm.) und niederd. „vermückern, vermickern" (ſ. Mick, Anm.): zunächſt durch Mangel an friſcher, freier Luft — dann überhaupt — nicht zur friſchen, vollen, geſunden Entwicklung gelangen, ſchmächtig und ſchwächlich werden und bleiben, — wie auch tr. oder faktitiv = ver-m. machen, meiſt mit Uml.: Leute von Genie müßten klein und hager, kränklich und vermufft ausſehen. G. 25, 265; 266; Eine vermuffte Turteltaube, die ſchön fühlt und miſerabel gurrt. Heine Reiſ. 4, 19; Nachdem ſo Viele an Leib und Seele vermüfft worden waren, daß ſie nie erfahren hatten, ſie beſäßen Arme, Füße, Schenkel, Muſkel, Sehnen. Immermann 12, 346 ꝛc. — 4) intr. (haben): Der Taback mufft, riecht nach Muff (ſ. d. 2d und vgl. knaſtern). — — **-er**, m., -s; uv.: 1) Einer, der mufft (ſ. muffen 1 und Muff 2b). — 2) ſ. Muff 2e. — **-ig**, a.: 1) (ſ. Muff 2b) maulend, mürriſch, brummiſch, verdrießlich oder verdroſſen: Die Schreckniſſe eines Familientiſches, wo jedes Glied . . m. ſchweigt. G. 18, 81; Machſt du wieder ein Geſicht? . . Wart! ich will dir dein m. Weſen vertreiben. Ein Wirthsburſche muß immer munter, immer alert ſein. 9, 309 ꝛc., auch: muffiſch. Schm. — 2) nach Muff (ſ. d. 2c) riechend, müchelnd (ſ. d. und Anm.), unfriſch, anbrüchig, modrig, verſchimmelt ꝛc., eig. und übertr. (auch mit Uml.), z. B.: Sie badete auch täglich und ſo war ihr auch zugleich geiſtig jedes „Müffige", wie ſie's nannte, verhaſſt. Gutzkow R. 1, 329; Ein ſolcher müffiger Dunſt und Schwaden. Immermann M. 2, 244; Der müffigſte, myſtiſche Trödel. 342; M-es Stroh. Langbein 2, 4; Thaten, welche den Edelmann beſſer kleiden als ein bischen m-es Griechiſch und Latein. Münchhauſen 24; Müff'ger Samen. Schlegel Sh. 1, 150; Eine rohe, m-e [ſtinkende] Haut [des Gärbers]. Schwab 385; Das m-e Heu. V. 2, 88; Die leere Spreu, den m-en Auskehricht. Ant. 1, 99; Mein Vater hatt' etwas Unfriſches, etwas Müffiges, eine Art Beigeſchmack. Sh. 2, 31; Den Gebrauch muffichter Worte. Ländl. 1, 146; Geſperrt zu ſein . . in dieſes muff'ge Faß. W. 12, 21; Dem m-en Grab' entkrochen. 15, 102; Wenn die Blätter etwas mufficht rochen und ein Anſehn von moderndem Alterthum hatten. 16, 39; In dieſer alten und muffichten Burg. 32, 80; Solche m-e Brocken von der erſten beſten Leichenpredigt. 34, 33; Es in ihren Kiſten und Kaſten mufficht werden zu laſſen. Luc. 3, 27; 1, 163 ꝛc., auch: So ein Sündenvater und m-er [alter, verſtockter] Ketzer. Sch. 325b. — 3) von Taback: nach Muff (ſ. d. 2d) riechend. — **-zen**, intr. (haben): 1) muffen (1): Wer darf hiewider nur m.? Fiſchart B. 66a, vergl. muckſen (muchſen, — zu „muh"). — 2) muffen (3), auch mit Uml.: M-des, müfzendes Fleiſch.

Anm. Die meiſten der vorſtehnden Wörter (ſ. auch Möff ꝛc.) dürften auf Tonwörter zurückzuführen ſein. Dies iſt ohne Bem. klar von Muff 1; 2a (und b), muffen 1 und muffzen 1. — Zu Muff 2c (und d), muffeln (3), müffeln, muffen 3 (und 4), muffig 2 (und 3) und muffzen 2 vgl. mücheln, Anm. und gr. μῦ, als Tonnachahmung des Schnüffelns und Schnaubens bei faulem, widrigem Geruch oder zu ital. muffa, Schimmel; frz. moufette, Moderdunſt (ſ. Mofette) ꝛc. Diez 234. — Wie ferner an „mum!" (ſ. d.) ſich „mumme(l)n" (ſ. d.) ſchließt, ſowohl in der Bed. des Kauens mit geſchloßnem Munde (ſ. auch mampfen), des Brummens und unvernehmlichen Sprechens als auch des Einhüllens ꝛc., ſo dürfte auch zu „muff!" (1) mit der Bed. des (warm) Einhüllenden zu ſtellen ſein: Muff (1e) und Muffel (2b), vgl. engl. muffle, mummeln, d. h. ſowohl: unvernehmlich ſprechen, als auch einhüllen; muffler, eine Verhüllung fürs Geſicht, für die Augen ꝛc. (z. B. I spy a great beard under her muffler. Shakeſpeare 50b; Fortuna is painted blind with a muffler before her eyes. 393a ꝛc.), ferner „it. muffare in camuffare, verkappen, für capo-muffare, den Kopf vermummen. . . . Deſſelben Stammes iſt frz. moufle, Fauſthandſchuh" ꝛc. Diez 234. Schwerlich dagegen iſt Muff (1e), wie Grimm will, mit mhd. mouwe, Ärmel (ſ. Magen, Anm.) und dies wieder mit goth. mavi (Mädchen) zuſammenzubringen. — Für Muffel 1 (a und b), vgl., inſofern die Bed. des hängenden Mauls hervortritt Muff 2b, ſonſt aber auch Diez 234, z. B. frz. moufler, die Backen aufblaſen ꝛc. und 693 die Schnauze, wie überh. über die ſich mehrfach berührenden Stämme Weinhold 63a und das dort Angeführte, ferner nam. auch: mupfen ꝛc. (Friſch 1, 675b) = den Mupf, den Muff ſchlagen ꝛc. (Zarncke Br. 315b), den Mund höhniſch, ſpottend verziehn ꝛc. (vgl. Mops).

* **Múfti** (arab.), m., -s, uv.; -s, uv.: 1) Oberprieſter und zugleich Oberrichter bei den Muhamedanern. — 2) (vgl. Sultan ꝛc.) Hundenamen: M. und Packan. Sch. Muſ. 17.

Müg(e)lig, a.: nicht grade, ſondern gewölbtflächig, nam. von der Bahn eines Hammers, z. B. des Spanhammers. Krünitz 21, 328 (auch „muchlich") und (Steinſchn.): Der muglige Schnitt (en cabochon) mit kugelförmig oder ellipſoïdiſch gewölbten Flächen. Karmarſch 3, 408, vgl.: Edelgeſteine, die zugeſpitzt und zugemügelt ſind, als vom Steinſchneider zu geſchehen pflegt. Mattheſius Sar. (19. Pred.).

Müger, m., -s; uv.: Die Spitzmäuſe oder M. Oken 7, 944.

Müh! interj.: tonnachahmende Bez. des Rindergebrülls; auch als ſächl. Hw.: Zeus brüllt als Stier ein ſehr verführend M. Tieck Viel Lärm 5, 4 ꝛc. (ſ. bu und mum). Dazu: Der Ochſe ließ ein dumpfes Gemuhe hören. Scherr Pilg. 1, 220 ꝛc. — Die Kühe muhen nach dem Kalbe. Oken 4, 260; Um die Kälber muhen laut die Kühe. Calvj 2, 254; Salis 125; Hirt der muhenden Kühe. V. Th. 8, 6 ꝛc., ſeltner: Rindernde Muherinnen [Kühe]. Ant. 1, 50, vgl. lat. mugire ꝛc. und ſchwzr. „mufzen . ., zunächſt vom Rindvieh, dann von Menſchen, die unwillig und mürriſch vor ſich hinſprechen" ꝛc. Stalder, vgl. muffzen, muckſen ꝛc.

* **Muhamed-äner** (nlat.), m., -s; uv.: Anhänger des Muhamedanismus, Muſelmann. — **-anismus**, m., uv.; 0: die Lehre Muhameds, ſ. Jslam.

Müh(-e), f.; -en (ſelten); -: (veralt., mundartl., nam. noch ſchwzr.) Kummer, Sorge, Gram, Herzeleid und etwas Dies Bewirkendes, Noth ꝛc. (oft mit 3 ſich nahe berührend): Achte nicht gering alle die M-e, die uns [ge]troffen hat. Neh. 9, 32; Alle M-e, die uns betreten hat. 4. Moſ. 20, 14; Wer mit Augen winket, wird M-e anrichten. Spr. 10, 10; Da will ich mich meiner M-e und meines Herzenleids ergetzen. Jer. 8, 18; Er hat mich mit Galle und M. umgeben. Klag. 3, 5; Hiob 5, 6; 11, 16 ꝛc., ſ. auch Müde II; Was mir M-e macht, iſt, daß ich fürchte ꝛc. JoMüller 13, 139; Peſtalozzi 4, 135; 188 (ſ. Kummer, Anm.); Man ſchafft ſo gern ſich Sorg' und M., | ſucht Dornen auf und findet ſie | und läſſt das Veilchen unbemerkt, | das uns am Wege blühet. Nägeli; Sie wollen ihre M. auch in Gebärden zeigen. Roberthin (WhMüller Bibl. 5, 178) ꝛc. — 2) (ſ. 1) bibl. auch: Böſes, Unrecht, inſofern es M–e (1) ſchafft und im Gefolge hat, z. B.: Wenn vertilgt ſein werden alle Die, ſo wachen, M–e anzurichten. Jeſ. 29, 20 mit der Randgl.: d. i. falſche Lehre und Werk; Ihr Werk iſt M–e und in ihren Händen iſt Frevel. . . Ihre Gedanken ſind M–e, ihr Weg iſt eitel Verderben und Schaden. Jeſ. 59, 6 ff.; Hiob 4, 8 ꝛc. — 3) (ſ. 1) in heute gw. Bed.: Beſchwerde und Anſtrengung, die mit einem Thun, mit Erreichung eines Ziels ꝛc. verbunden iſt: M. und Arbeit; Sich M–e geben, ſich anſtrengen, ſich bemühen; ſelten: Daß wir uns aus leerer Furcht die M–e gegeben [gw. gemacht] hätten, zu Fuße zu gehen. G. 28, 223 ꝛc.; Sich um Etwas M. geben (G. 39, 252 ꝛc.); Sich mit Jemand, mit Etwas M. geben, ihm M. widmen, M. mit oder von Einem, Etwas haben; M. und Arbeit, M. und Noth, M. und Sorge mit Einem, mit oder von Etwas haben; Jemand oder Etwas macht, giebt (Schweinichen 3, 71), verurſacht Einem M–e, viel M–e, große M–e, wenig, keine M–e; Das iſt eine leichte, geringe M–e; Etwas mit M–e, mit vieler, mit großer, mit harter (Auerbach Dicht. 1, 221), ſchwerer, ſaurer M–e, mit M. und Anſtrengung, mit M. und Noth bewirken, erreichen ꝛc.; Ohne M. ꝛc.; Verlorne (Cham. 4, 33; W. 16, 153 ꝛc.), vergebene (Mendelsſohn 4, 1, 175), vergebliche M–e; Alle M. iſt umſonſt; Etwas iſt der M–e werth, lohnt (ſ. d.) oder lohnt nicht, kaum die M. (G. 39, 145 ꝛc.) oder der M–e (Forſter R. 1, 332; Sch. 121a), es lohnt ſich der M. (W. 12, 11), es verlohnt die M–e (8, 232), vergilt die M–e; So lohnt es auch gewiß die Mühen. Tiedge Ep. 1, 165 (ſ. u.) ꝛc.; Etwas koſtet M–e, M. und Anſtrengung, ſeltner: es hat M. (Luther 5, 235b; Möſer Ph. 1, 190); Sich die M–e nicht oder ſich keine M. verdrießen laſſen; Viel M–e an Etwas wenden; Geld und M–e aufwenden (G. 15, 28) ꝛc.; Einem oder ſich die M–e (er)ſparen; Einen der M–e überheben; Wenn Sie Sich die M–e nehmen wollen und (ſ. d. †) es durchſehen oder es durchzuſehen ꝛc., nam. oft als Höflichkeitswendung in Bezug auf die M–e, welche mit der Durchſicht ꝛc. verbunden iſt ꝛc.; Wie kann ich allein ſolche M–e und Laſt und Hader von euch ertragen? 5. Moſ. 1, 12 ꝛc.; Warum nimmt er ſich nicht die kleine M., zu beobachten ꝛc. G. 29, 428, vgl.: Wenn ich mir die M. geben wollte. 433 ꝛc.; Dieſen iſt nicht, den treu arbeitenden Männern | in der M–e ſelbſt der M–e Labung gegeben. 5, 119; Wenn jene Thaten | zu M. und Streben damals dich entflammten. 13, 126; Zu neuer M–e auszuruhen. 171; Alles, was zu thun und zu beſorgen war, blieb nicht bloß hoffnungsvolle M–e, wie bisher, ſondern ward zum heitern Genuſſe. 15, 229; Da du ihn ehrſt, kann dir's nicht M–e [ſchwer, läſtig] ſein, ihm freundlich und vertraulich zu begegnen. 34, 160; Der ihm ſeine M–e und Arbeit wenig Dank wußte. Muſäus M. 2, 7; Trugſt des ganzen Zuges größere M–e. Platen 4, 283 ꝛc. In gehobner Rede auch in Mz.: Von dem Schweiße deiner M–en | werden dort einſt Blumen blühen. B.; Belohnt des Herzens M–en [oder ſachl. Infin.?] | der Ruhe Vorgefühl. Hölderlin (Sch. Muſ. 152); In dem langem Schlafe waren die M–en der vorigen Wandertage ſo ganz hinweggebannt worden. Kinkel E. 36; Den . . Schall menſchlicher M–en und Luſt. Sch. 77a ꝛc., ſeltner, aber ,,ſo ſchön als kühn'' (L. 8, 285) für den Ggſtd. der M–e ſelbſt: Des Rindes lange M–en, | die Äcker. Scultetus.

Anm. Ahd. muohi, mhd. müeje, mit mannigfach wechſelnder Form, ſ. Benecke 2, 228 ff., ſo auch mühen, ahd. muojan, mhd. müejen ꝛc., vgl. gr. μόγις, Mühe; μογέω, ſich mühen ꝛc. Niederd. moi(e) ꝛc. in Bed. 1 und 3 (Brem. Wörterb.). Ableit. ſ. Mühſal (mhd. müesal, n.), mühſam und müde.

Zſſtzg. z. B.: Daß das Herz ſich um ſo freudiger bewegt inmitten aller Arbeits=M–en. Auerbach D. 4, 327; Die proſaiſchen Gefilde des täglichen Fleißes, der Einzel=M–e. Keller gH. 3, 6; Erden=M–en. Knittel Kurzg. 2, 5; Die Tugenden der Deutſchen . ., Nothwerk ſind ſie nur, aus feiger Angſt, mit Sklaven=M–e, dem wüſten Herzen abgedrungen. Hölderlin H. 2, 114; Trägt ſie mit ihm vereint . . | des . . Lebens Wechſel=M–en. Ferrand (Hungari 1, 615) ꝛc.

Müheim, m., –(e)s; –e: (ſchwzr.) Heime (ſ. d.), Heimchen. Pictorius 294; M–e und Wanzen. Gotthelf Oberamtm. 56.

Mühen: ſ. much und vgl. für die Zſſtzg. bellen.

Mühen, tr., refl.: Mühe (ſ. d. 1 und 3) machen: 1) (veralt., mundartl.) plagen, kümmern; tr.: Einem Kummer, Sorge, Herzeleid machen, und refl.: es empfinden: Es mühte Anne Marei ſehr. Gotthelf Sch. 401; Das die Göttin gar übel mühet. Schaidenreißer 21a; Den Herren mühte ſelten irgend ein Herzeleid, | er ꝛc. Simrock N. 45; Da mühte das Geſinde ſich in Jammers Noth, | beſorgt, daß ꝛc. 507; Doch ich Deſſen mich nicht mühte [kümmerte mich nicht drum]. Werner Oſtſ. 1, 17; Etwas, das mich im Geheimen mühe. Zſchokke N. 13, 135 ꝛc. — 2) (ſ. Mühe 3) a) tr.: Einem Mühe, anſtrengende Beſchwerde, Laſt ꝛc. machen (heute gw. be=m.): Was müheſt du weiter den Meiſter? Mark. 5, 35 ꝛc. (be=m. Luk. 8, 49), ſo auch: Ich wollt' . . ſie ungemü[h]et la'n [laſſen]. HSachs G. 2, 27. — b) refl. (ſ. c) ſich Mühe geben, ſich anſtrengen, ſich be=m., z. B.: Mühet euch nicht, mich zu tröſten. Jeſ. 22, 4; Er mühet[e] ſich, daß er ihn errettet[e]. Dan. 6, 14; Heſ. 13, 6; Worum man ſich doch ängſtlich müht und plackt. G. 34, 332 ꝛc.; zuw. auch ohne ,,ſich'' (ſ. d. †), alſo intr. (haben): Ich werde auch dort m. und arbeiten. G. 24, 104, öfter im Partic. und nam. im ſubſt. Infin.: Eitles Mühn, | ſich zu vergegenwärt'gen Ferngeſchiednes! G. 10, 303; M–d verſenkt ängſtlich der Sinn | ſich in die Nacht. ebd.; Sein M. ſei verloren. Tieck Cymb. 3, 5 ꝛc. — c) refl. (ſ. b) Dir ähnlich, wird es [dein, der Sorge, Kind, — der Menſch] von Tage | zu Tage ſich m. ins Grab. H. 15, 8, ſich m. (b), bis es ins Grab kommt ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Áb= [2]: mit großer Anſtrengung mühen, nam. refl., ſich abarbeiten: Umſonſt ſo ſehr ſich abzumühn. B. 32b; Ein Thurm iſt angefangen, | drauf müht ein Kran ſich ab. Freiligrath Garb. 89; G. 21, 201 ꝛc.; Das A.; Die Abmühung, auch (in Mz.): Kranken . . an derlei ſtyliſtiſchen Abmühungen. Raumer Päd. 3, 1, 63 ꝛc., ſ. be=m. 2c. — Be=: 1) [1] (veralt., mundartl.) Trat Vreneli ins Mittel, durch dieſes unwürdige Geträtſche ſehr bemüht [gekränkt]. Gotthelf U. 2, 192 ꝛc. — 2) [2a und b] Einen oder ſich b., um Etwas b., vergl. beläſtigen, oft als Höflichkeitswendung: Ich muß Sie ſo oft b.; B. Sie ſich nicht!; Ich muß Sie zu mir her=b.; Wenn Sie ſich gefälligſt zu mir b., her=b., hinauf=b. wollen ꝛc., ferner: Bemühe den Meiſter nicht! Luk. 8, 49 (ſ. mühen 2a); Bemühe dich nicht, reich zu werden. Spr. 23, 4; Wir haben euch nicht b. wollen in dieſen unſern Kriegen. 1. Macc. 12, 14; Es ſprach der Arzt, bemüh'nd in dieſer Stunde | ſich um den Leichnam noch: Es iſt vorbei! Cham. 4, 155; Der ärztliche Freund . . ſcheint ſich um das [ertrunkne] Kind zu b., er bemüht ſich um die [zu tröſtenden] Frauen. G. 15, 273; Das erſte Mal, daß ein Freund, ein Liebhaber . . ſich um ſie [um ihre Neigung ꝛc. werbend] bemühte. 244; 13, 170 ꝛc.; Wenn . . ſeltſam gekleidete Schiffer ſich mit roth gemalten Rudern b. 23, 94; Mich nach irgend einer ſeiner Arbeit zu b. [umzuthun ꝛc.]. 30, 339; Wie ich mich in Wiſſenſchaften und andern Künſten bemüht. 20, 3; Indem ich mich bemühte, die innern Regungen darzuſtellen. ebd.; Er hat ſich an den leeren Schein hin=b. und unterſuchen müſſen. Heinſe A. 1, 23 ꝛc. — a) Das Partic. Bemüht, zumeiſt dem Refl. entſprechend: Ich bin bemüht geweſen [= ich habe mich bemüht, war beſtrebt, ſ. d.], möglichſt treu zu überſetzen; Sie war bemüht [beſchäftigt], . . einen Kranz zu winden. Hagedorn 2, 139; Die wache Eiferſucht bemüht nach eignem Leide. Haller 158; Ob unſre Heilige (mit ihrem Ehrentag | bemüht [beſchäftigt, in Anſpruch genommen] genug), ihn . . nicht wahrnahm. W. 11, 177; Der um mich ſorglich bemühte Freund, der ſich b–de ꝛc., ſeltner: Sein bemühter [eifriger ꝛc.] Fleiß. Mühlpforth Hochz. 9; Geiſtl. 3 ꝛc. Im Ggſtz.: Zu gefallen unbemüht [ohne das B., zu gefallen], | iſt Niemand, den ihr nicht gewönnet. G. 6, 60 ꝛc. — b) der ſubſtant. Infin. des Refl. ohne ,,ſich'' ꝛc.: All unſer redlichſtes B. G. 3, 75; Daß mein ganzes Beſtreben nur . . ein falſches B. bleibt. 15, 312; Dein Viel=B., was hilft es dir? 10, 233, deine Vielgeſchäftigkeit ꝛc., ſ. c. — c) (vgl. b) Bemühung, f.; –en: das B. und eine einzelne Äußrung desſelben: Seine Bemühungen um die erledigte Stelle ꝛc. waren erfolglos, vergeblich, umſonſt, — von Erfolg gekrönt; Honorar für ärztliche Bemühungen; Alle Bemühung vernichten. G. 5, 11; Frauenzimmerliche Handarbeiten . . Emſig fortgeſetzt geben ſolche Bemühungen einer Schönen das Anſehen ꝛc. 18, 223; Dieſe Bemühungen und Betrachtungen führten mich immer weiter. 20, 3; Große Kunſtbemühungen. 26, 322; Die Gewalt der Zeit hat alle Menſchenbemühungen unnütz und unbrauchbar gemacht. 31, 150; Trotz aller Gegenbemühungen. Schütze HambTh. 703 ꝛc. Veralt. ſtatt Streben, von Unperſönlichem: Kant 8, 19, wie auch: Sich Bemühung [Mühe] um Etwas (8) oder um einer Perſon willen (SchE. 58) geben. — Ge= [1]: (mundartl. ꝛc.) Das wollte Joggeli doch faſt g. Gotthelf U. 2, 9; G. 288; 289 ꝛc. — Herúm= [2b]: Sich mit (G. 27, 293) oder an (Hegel 17, 100) Etwas h., ſich —, ohne aus der Stelle zu kommen —, gleichſam im Kreiſe ab=m. — Über=: durch allzugroße Mühe erliegen machen; Ob du mit der Menge und Länge mich ü. könnteſt, dieweil ich ſchon wohl beladen bin und du müßiger und lediger Held mich arbeitenden und bemüheten Menſchen treiben willſt. Luther 1, 390b, — wo die Änderung „übermügen“ (am Rande) unnöthig erſcheint ꝛc.

Mühle, f.; –n, Mühlchen; –n=, Mühl=: 1) Name von Maſchinen: a) zur Mehlbereitung (ſ. mahlen 1a) Mahl=M. ꝛc.: Nimm die ,,müle'' und mahle Mehl. Jeſ. 47, 2; Matth. 24, 41 ꝛc., [Du Pferd] ſollt auch helfen umziehn die ,,Müll'', | damit ich Mehl bekomm die Füll. Rollenhagen Fr. 511; Dieſe mit raſſelnder M. zermalmeten gelbes Getreide. V. Od. 7, 104; Deutſche M–n; Die verbeſſerten engliſchen und amerikaniſchen M–n, z. B. die Fairbairn'ſche M. ꝛc., hierbei, wie überh. bei allen größern M–n (im Ggſtz. zu den Hand=M–n ꝛc.) die zugehörigen Baulichkeiten mitumfaſſend: Der Müller wohnt in der M.; Die [Wind=] M. auf dem Berge; Die [Waſſer=] M. im Thale; Getreide zur M. ſchicken, auf der M. abmahlen laſſen; Mehl von der M. holen; Der trägt ſchwerer als zur M. | irgend ein beladnes Thier. G. 8, 318; Auf meinem Wege durchſucht' ich | eine M. 5, 125; Damit ich [Bächlein] ſchnell | im Graben | zur M. dort hinunter ſoll. 1, 165; In der M. 169; Eine M. ſeh ich blinken | aus den Erlen heraus; | durch Rauſchen und Singen | bricht Rädergebraus. WMüller 1, 10; Die M. (oder das Waſſer der M.) ſchützen; Die M. (oder die Mühlſteine) zuſammenlaſſen, ſtellen ꝛc., ſ. c. — b) (ſ. a) verallgemeinert zunächſt auf Maſchinen, wodurch andre Körper — zumeiſt durch Drehungen ähnlich wie das Getreide zu Mehl zermalmt oder zerrieben; ferner zerſtampft wird, und in noch weitrem Sinne, von vielen Maſchinen mit einem den Mahl=M–n ähnlichen Triebwerk, (Mühlwerk) zur Bearbeitung verſchiedner Gegenſtände (ſ. Zſſtzg.), z. B.: Sie zwingen ſie, Öl zu machen auf ihrer eigenen M–n. Hiob 24, 11, ſ. Öl=M.; Sie nun langte die [Kaffe=] M. herab vom Geſimſe des Schornſteins, | ſchüttete Bohnen darauf und feſt mit den Knieen ſie zwängend, | hielt ſie den Rumpf in der Linken und drehete munter den Knopf um. V. 2, 153; Bei rohem Knochenmehl iſt allein die engliſche [Knochen=] M. mit gezahnten Walzen anzurathen. Karmarſch 2, 444; Alle mit einander auf dem Stuhl oder M–n gewoben. Garzoni 568a, ſ. Band=M.; Dem Tuch die M. geben, es walken, ſ. Walk=M. ꝛc., auch übrtr., z. B.: Setzte ſo nach und nach die M. zuſammen, welche Staatsmaſchine heißt. LSchefer Rom. 5, 78 ꝛc. S. auch Altweiber=, Fleiſch=, Geröll=, Schleif=M. — c) Sprchw. und übrtr. (nam. zu a): Das iſt Waſſer auf ſeine M., etwas ihm ſehr Willkommnes, Paſſendes, zu Gute Kommendes, z. B. G. 19, 33; Platen 6, 71; Sch. 127b; W. 21, 196, u. o.; Der ganze Auftritt war ein prächtig Wäſſerlein auf des Rothen Mühle. Gotthelf Sch. 275; Das war ein Sonnenblick auf ſeine Saaten, ein luſtiger Waſſerſtrahl auf ſeine M. Spindler St. 1, 29 ꝛc., vgl.: In den 2 Bänden wirſt du Manches finden, das quellenhaft iſt; du wirſt es ſammeln und auf deine M. leiten. G. Zelt. 2, 149; Daß nicht alles Waſſer allein auf ſeine M. laufen wollte, Das zürnte er ꝛc. Gotthelf U. 2, 58 ꝛc., ſeltner: Das wäre Futter auf ihre M. Dieſterweg Päd. 2, IX. — Daß etwas Anderes auf der M–n iſt, die man uns vorſagen will. Fiſchart B. 104b, im Werk ꝛc. vgl.: Wenn des Dichters M. geht [wenn er einmal im Zug iſt ꝛc.], halte ſie nicht ein. G. 4, 14 ꝛc. — Sich mit (Wind=) M–n ſchlagen, nach der Weiſe des Donquixote, ſich Phantome von rieſigen Gegnern ſchaffen, um ſie zu bekämpfen ꝛc., ſ. das ausführliche Gleichnis. L. 8, 200, ſ. Wind=M.

— Wie das Pferd ꝛc. in der M. ſich im Kreiſe drehn (ſ. G. 11, 181), ſich abarbeiten ꝛc. (ſ. 14, 162), vgl. Tret-M. und: Wie des Färbers Gaul (ſ. d. 3) ꝛc. — 2) eine Art Brettſpiel, das 2 Perſ. mit je 9 Steinen ſpielen (daher ſchwzr. Neuniſt ꝛc. Stalder 2, 236, vgl.: Das Nunizieh, eine Art ländliches Damenziehen. Gotthelf G. 325), wobei es darauf ankommt, „eine M. zu bekommen“, d. h. 3 ſeiner Steine in eine grade Linie zu bringen, weil man dann jedesmal den Gegner einen Stein nimmt. Die M. aufmachen, öffnen, einen der 3 ſie bildenden Steine fortziehn; die M. zumachen, die fortgezognen zurückziehn, ſo daß man wieder eine M. hat; Eine doppelte, eine Zwick- oder Fick-M., wenn 5 Steine ſo ſtehn, daß man durch das Aufmachen der einen M. die andre jedesmal zumacht, wo es dann alſo heißt: M. auf und M. zu oder (ſchwzr.): „Figge und M.“ (Gotthelf G. 237), übrtr.: wobei man auf jeden Fall im Gewinn, im Sichern, verſorgt iſt ꝛc., ſ. ficken, Anm.

Anm. S. mahlen, Anm. In Bed. 2 wohl nach 1 von dem Hin- und Her- oder „Umziehn“ der Steine (ſ. 1a: Rollenhagen), vielleicht urſpr. in obſcönem Sinn, ſ. Fick- und Schleif-M.

Zſſtzg. vielfach, z. B.: Áltweiber-: Eine A., in der man Alte wieder jung macht. Auerbach Leb. 2, 274; Gv. 225, nam. ein Faſtnachtsſcherz, ſ. Kinkel E. 166. — Bánd- [1b]: eine Art Webeſtuhl („Mühlſtuhl“), auf welchem durch Umdrehung einer Welle viele Bänder zugleich gewebt werden. Karmarſch 1, 112. — Bánn-: Zwang-M., Mühle mit dem Mahlbann (ſ. Bann 3) oder Mahlzwang. Pfarrius Soonw. 14. — Bínnen-: in der Stadt gelegne. — Bóck-: auf einen Bock (ſ. d. 10) ruhende „deutſche“ Wind-M. im Ggſtz. zur „holländiſchen“, ſ. Holländer 5, — vrſch.: Bok-M. — Bōhr- [1b]: Maſchine zum Ausbohren, z. B. von Flintenröhren, von Bäumen zu Waſſerleitungen ꝛc. — Bōk- [1b]: Stampf-M. zum Boken des Flachſes, ſ. bocken 7, ſ. „Pok-M.“ Karmarſch 1, 808. — Brétt- [1b]: Mühle zum Bretterſchneiden, Säge-, Schneide-M. — Brōt-: volksth. Bez. des Munds. Spangenberg Luſtg. 714. — Cemént- [1b]: zum Zerpulvern des gebrannten Mergels zur Cementbereitung, Mörtel-M. — Dách-: im Dach eines Gebäudes angebracht, durch Wind oder Gewichte getrieben. — Dámpf-: durch Dampfkraft bewegt; ſo: Dampf-Mahlmühle, -Schneidemühle ꝛc. — Drāht- [1b]: eine durch Räderwerk getriebne Maſchine zum Drahtziehn, vgl. Ziehbank. — Dréchſel- [1b]: Mühlwerk, das mehrere Drechſelbänke treibt, z. B.: zum Metalldrechſeln für die Rothſchmieddrechsler od. „Drechſelmüller“. — Dréſch- [1b]: Mühlwerk zum Ausdreſchen des Getreides. — Érb-: die Jemand in Erbpacht hat, im Ggſtz. zur Pacht-M. — Êſels-: ſ. Pferde-M. — Fárben- [1b]: zum Zerreiben von Farbſtoffen ꝛc., z. B.: auch des Kalkbreis zur Bereitung des Kalkblau's. Karmarſch 2, 327 ꝛc. — Fêge- Mühlwerk zum Fegen (ſ. Fege 2), auch Putz-, Schwing-, Staub- und ähnl. Wind-M. — Féld- [1a]: im Feldlager auf einem Wagen ſtehnd zum Mehlmahlen. — Féldſpath- [1b]: ſ. Feuerſtein- und Porcellan-M. — Fēūerſtein- [1b]: zum Zermahlen des gebrannten Feuerſteins, zur Bereitung des Steinguts und andrer feiner Töpferarbeiten, der Glasfabrikation ꝛc. ſ. Karmarſch 1, 774: Alle Getreide-M-n die Umgegend in F-n umgewandelt. Kohl E. 1, 76. — Fíck- [2]. — Flēīſch-: ſcherzh. der Leib unter dem Bild einer Maſchine, Mühle: Der Wein iſt das Waſſer, das die Fleiſchmühl gehn macht. SFranck Laſt. H. 2b. — Flōder- [1a]: ohne Lauf und Zarge zum Mehllauf. Friſch 1, 279a. — Flútter- [1b]: eine Holländerin (ſ. Holländer 5), die von einer unbeweglich feſtſtehenden Wind-M. in Bewegung geſetzt wird, Ggſtz.: Schwanz- (oder Steert-) M., wenn ſich die Wind-M. dabei ſelbſt nach dem Wind dreht. — Friſīēr- [1b] Mühlwerk zum Friſieren von wollnen Geweben, nam. von Tuch. — Geröll-: Es entſtehen dann oft förmliche G-n, in denen ununterbrochen der Bachſchutt, der fortwährend durch die Stärke der Bettneigung aufgeführt wird, ſich ſelbſt zerbricht, klein mahlt und dann in Form von Sand und kleinen runden Kieſeln aufgeſchwemmt wird. Tſchudi (Körner Sch. 3, 302). — Getrēīde-: [1a] Mahl-M. — 2) Korn-, nam. Windfege. — Gewürz- [1b]: Hand-M., ähnlich wie die Kaffee-M. zum Zermalmen ꝛc. von Gewürz, „Würz-M.“ (Friſch), vergl. Pfeffer-M. — Gímp-, Gí(m)pf-, Gímpel- [1b]: kleine Spinnmaſchine zum Umwinden von Schnüren zu Gimpe. — Gíps- [1b]: zum Zermahlen des gebrannten Gipſes, ähnlich: Kalk-M. — Glaſūr-: Glätt-M. (2). Karmarſch 3, 486 und nam. 488. — Glä́tt- [1b]: 1) Glättmaſchine mit mühlartigem Triebwerk, zum Glätten, z. B.: von Wollenzeugen, Papier ꝛc. — 2) eine Mühle zum Zermahlen der Glätte od. Glaſur bei den Töpfern, Glaſur-M., nam. eine kleine Hand-M., wie die größern zum Mahlen der weißen Schmelze Schmelz-M. heißen. — Grāūpen-: eine Mühle oder in einer Mahl-M. ein einzelner Gang zum Mahlen v. Graupen. — Grǘtz-: Mühle zum Grützmahlen: Hand- und G-n ſollen .. ohne obrigkeitliche Erlaubnis nicht geduldet werden, noch die Grützmüller ſich unterſtehen ohne einen Steuerzettel .., Grütze zu mahlen, am wenigſten aber Rocken, Malz, Branntweinskorn oder Futterſchrot .. auf ihrer Grützquerre .. abzumahlen. Erbvgl. Beil. 65. — Hánd-: die mit Händen gedreht wird, wie z. B. jetzt Gewürz-, Kaffe-M-n ꝛc., früher auch Mahl-M-n, ſ. [1a] und z. B. Koner GrR. 1, 204. — Hánf- [1b]: Hand-M. zum Zerquetſchen des Hanfſamens zu Vogelfutter ꝛc. — Hólländer-: ſ. Holländer 5. — Káffe- [1b]: Hand-M. zum Mahlen gebrannten Kaffes. — Kálk-: ſ. Gips-M. — Klápper-: eine klappernde Mühle, z. B. nach Campe auch eine vom Wind umgetriebne Klapper als Scheuche für Vögel (auch Wind-M.) ꝛc., nam. oft aber im Vergleich oder gradezu zur Bez. eines Plappermauls: Ihr Mäulchen ging wie eine K. JGMüller Lind. 2, 203; AWall Stammb. 27; Ohne der K. [der plappernden Zoſe] ein Ohr zu leihn. W. 10, 274; Mir die ſchnödſten Titel geben: | Windſack .., K. Muſ. 2, 2, 114 ꝛc. — Knêt- [1b]: Mühlwerk zum Kneten. — Knóchen- [1b]: zur Bereitung des Knochenmehls. — Kórn-: Mahl-M.: Papier-, Korn- oder Säge-Mühlen bringen immer Geld in einen Ort. JGMüller Lind. 4, 318. — Krápp- [1b]: zum Mahlen der Färberröthewurzel zu Krapp, ähnl. Weid-M. — Lāhn-: ſ. Platt-M. — Lōh- [1b]: zum Mahlen der Gärberlohe. — Māhl- [1a]: auch Getreide-, Korn-, Mehl-M. u. nach der treibenden Kraft z. B.: Dampf-, Hand-, Pferde-, Waſſer-, Wind-(Mahl)mühle. — Málz-: Mühle od. Mahlgang zum Mahlen od. „Schroten“ des Malzes, Schrot-M. — Mêhl-: Mahl-M. — Mōhn-: 1) Hand-M. zum Zermalmen der Mohnköpfe, um den Samen zu bekommen. — 2) Mohn-Ölmühle. — Mörtel-: Cement-M. — Ōber-: eine am obern Lauf eines Waſſers gelegne Mühle in Bezug auf die und im Ggſtz. zu der Unter-M. — Öl- [1b]: eine Mühle (oder Mühlgang) zum Ölſchlagen, ſo: Mohn-, Raps-Ö. ꝛc. ſ. Öle. — Pácht-: gepachtete, ſ. Erb-M. — Pánſter-: Waſſer-M. mit einem Panſterrad. — Papīēr- [1b]: rädergetriebnes Mühlwerk zur Bereitung von Papier mit allen dazu gehörigen Maſchinen und Baulichkeiten: 1390 wurde eine P. zu Nürnberg angelegt. Karmarſch 2, 788; Luther SW. 60, 95; Zinkgräf 1, 280 (ſ. Lumpen) ꝛc.; Anno 1533 ward die „Papeyrmülli“ zu Zürich .. neu aufgebauen. Stumpf 497a. — Pélz-: (burſchik.) Bordell, dazu: Pelzmüller(in), Bordellwirth(in). Vollmann, ſ. Pelz 3. — Pfāhl-: gw. Waſſer-M. im Ggſtz. zur Schiffs-M. — Pféffer- [1b]: Hand-M. zum Zermalmen des Pfeffers in Küchen ꝛc. SClara EſA. 2, 701; JGMüller Lind. 4, 285 ꝛc. — Pfêrde-: von Pferden umgetrieben, Roß-M. — Plátt-, Plä́tt- [1b]: Mühlwerk, Etwas platt zu machen, zu platten, z. B.: Draht zu Lahn (oder Plätt) ꝛc., übrtr.: Ich bin .. der Prägſtock der ihn münzt, der Glättzahn und die Platt-M., die ihn bohnt. JP. 21, 2 ꝛc. — Póch- [1b]: Pochwerk zum Zerpochen des Erzes. — Pōk-: ſ. Bok-M. — Polīēr- [1b]: Mühlwerk zum Polieren, nam. von Metallgeräth ꝛc., ſ. Scheuer-M. — Porcellān- [1b]: zum Mahlen der gebrannten Porcellanerde ꝛc., ähnl.: Feldſpath- und Quarz-M. Karmarſch 3, 516. — Púlver- [1b]: Mühlwerk zur Bereitung von Schießpulver, theils Stampf-, theils Walz-M-n, ſ. Karmarſch 3, 102 ff. — Pútz-: Mühlwerk, Etwas zu putzen, zu reinigen, z. B.: Das raſche Klappern einer Hand-M., der ſogenannten P., die ſtatt des ehedem üblichen Wurfelns das Korn ſäubert. Auerbach D. 4, 6, ſ. Fege-M. und Schm. 2, 568. — Quārz-: ſ. Porcellan-M. — Quétſch- [1b]: Mühlwerk, wodurch Etwas zerquetſcht wird, z. B.: die Äpfel bei der Ciderbereitung (Karmarſch 2, 755), der gebrannte Mergel bei der Cementbereitung (668) ꝛc. — Rōſenkranz-: ein durch Räderwerk getriebnes Paternoſterwerk (ſ. Bäuſchelkunſt). — Róß-: Pferde-M. — Säge- [1b]: zum Sägen, nam. von Holz, Brett-M. — Sánd-: eine durch eingeſchütteten Sand umgetriebne Mühle als Kinderſpielzeug. — Schēūer- [1b]: z. B.: ein Mühlwerk, wodurch einige hunderttauſend Nähnadeln mit zwiſchengeſchichtetem ſcharfem Sande oder Schmergelpulver ꝛc. in wurſtförmigen Ballen „geſcheuert“ oder polirt werden. Karmarſch 2, 744 ff. — Schíff(s)- [1a]: ein auf kleinen Schiffen (ſ. Haus- und Wallſchiff) ruhende Mahl-M. auf großen Strömen ꝛc.; auch wohl: eine auf einem Schiff benutzte Handmahlmühle. Ferner (nach der Ähnlichkeit): eine Art, die Garben auf den Wagen zu laden. Krünitz 11, 449. — Schlēīf- [1b]: eine durch Räderwerk — oder auch nur durch eine Kurbel umgetriebne Vorrichtung zum Schleifen von Glas (Schleifbank, ſ. Spiegel-M.), nam. aber ſchneidender Werkzeuge, auch übertr.: Die Mathematik iſt die Sch. des Kopfs. Benzel Sternau, vgl. Wetzſtein, auch = Probierſtein. Luther SW. 46, 223, auch obſcön.: Derowegen eifern die Weiber ganz billig, wenn ihre Männer nicht auf ihren eigenen Sch-n ſchleifen; dargegen aber möchten Theils Weiber auch mit ihrer Sch. nicht generis communis oder gar generis omnis ſein, ſo müßte mancher Näſcher zu Hauſe in ſeiner Mühle bleiben ꝛc. Rockenphil 2, 215 ꝛc. — Schmélz-: ſ. Glätt-M. 2. — Schnēīde-: Säge-M. — Schöpf- [1b]: Mühlwerk, Waſſer aus Gräben, Teichen ꝛc. zu ſchöpfen, vergl. Flutter-M. — Schrōt-: zum Schroten des Getreides, ſ. Malz-M. — Schwánz-: ſ. Flutter-M. — Schwíng-: Fege-M. — Sénf- [1b]: zum Mahlen des Senfs zur Moſtrichbereitung. JGMüller Lind. 1, 115. — Spīēgel: [1b]: Schleif-M. für Spiegel. — Spínn- [1b]: Mühlwerk zum Spinnen, z. B. des Tabacks (Karmarſch 3, 444), auch zum Beſpinnen mehrerer Fäden mit Lahn ꝛc. — Spítz- [1a]: Mahlgang zum Spitzen (ſ. d.) des zu vermahlenden Getreides. — Stāber-: Waſſer-M. mit einem Staberrad. — Stámpf-: Mühlwerk, wodurch Etwas zerſtampft wird, z. B.: Graupen-, Loh-M., ſ. Pulver-M. — Stä́rke-: Mühlwerk zur Bereitung von Stärkemehl. — Stāūb-: Fege-, Putz-M. — Stêêrt-: ſ. Flutter-M. — Stēīn-: die gew. Mahl-M-n mit Mühlſteinen im Ggſtz. der neuern Walzen-M-n. Karmarſch 2, 708. — Strāūb-: Waſſer-M. mit einem Straubrad. — Thīēr-: von Thieren umgetrieben, ſ. Pferde-M. — Thōn-: ein Werk, den Thon für die Dachziegel durcharbeitend vorzubereiten, beſtehnd aus einem Faß mit darin angebrachter eiſerner Welle, von der mehre meſſerförmige Eiſen mit abwärts gekehrten Nebenmeſſern etwas geneigt ausgehn. Karmarſch 3, 485. — Trêt-: durch ein Tretrad (das Menſchen oder Thiere durch fortwährendes Treten in Bewegung ſetzen) umgetrieben, oft als Bild des raſtloſen ſchwerſten Sich-Abarbeitens, ſ. [1c]: Bis ſeine Jugend und Lebensfreudigkeit dahin iſt und der Staat ihn endlich in ſeine T. aufnimmt. Forſter Br. 1, 61; In der T. ihrer täglichen Verrichtungen. Gutzkow 11, 369; Uli arbeitete ſich ab, wie ein Roß in einer T. Gotthelf U. 2, 109 ꝛc., auch: Das ſtampfte und trampelte, als ob da eine Tritt-M. für viele hundert Perſonen angelegt ſei. 204. — Únter-: ſ. Ober-M. — Wāgen-: Feld-M., nam. ſolche, wobei die Wagenräder das Mühlrad treiben. — Wálk- [1b]: Mühlwerk zum Walken (ſ. d.) von Tuch ꝛc. Karmarſch 3, 578 ꝛc. Nach 2, 705 auch eine Art der verbeſſerten amerik. Mahl-M. — Wálz(en)-: wo das Mahlen durch Walzen geſchieht, z. B. bei neuern Pulver-M-n (ſ. d.), ferner auch bei Mahl-M-n, ſ. Stein-M. — Wáſſer-: durch Waſſerkraft umgetrieben: Ober-, unterſchlächtige W., vgl. Ober-, Panſter-, Staber-, Straube-M. — Wèbe-: ſ. Band-M. — Wāid-, Wéid-: vgl. Krapp-M. — Wínd-: 1) vom Winde umgetrieben, ſ. Klapper-M., nam. Mahl-M., vergl. Holländer ꝛc.: Die W. ſchwankt, das Gebälk erkracht. Cham. 3, 175 ꝛc.; Du willſt einen Donquixote aus mir machen und mich bereden, W–n für Rieſen anzuſehen. W. 1, 99. — 2) Art Fege-M., ſ. Schm. 2, 568. — Zwáng-: Bann-M. Klinger Teutſch. 387. — Zwíck- [2]: z. B. übrtr.: Den Schauſpielern iſt hierdurch eine köſtliche Z. aufgethan; geht's nicht auf dieſe Weiſe, ſo geht es auf die andere. Börne 1, 214; 4, 194; Macht ihm eine Z. zwiſchen dem Kaiſer und Franzoſen. Luther SW. 60, 204; Solche Buben haben gemeiniglich Z–n, die an einem andern Ort Weiber nehmen. 61, 232 ꝛc. — Zwírn- [1b]: durch ein Räderwerk in Bewegung geſetzte Maſchine zum Zwirnen von Fäden. — u. ä. m.

Müh-lich, a.: (vralt., mundartl.) mühſam, beſchwerlich: Ungleich langſamer u. m–er kommt die Schlange mit ihrem Werk zu Stande, wenn ꝛc. Linck Schl. 52; Die M–keit. Fiſchart (Wackernagel 2, 138 Z. 23).

Mühlſcher, m., -s; uv.: (mundartl.) Mühlknappe: Des jetzigen M–s und zukünftigen Mühlenbeſitzers. Waldau N. 3, 259, vgl. bei Adelung und Friſch adjektiv.: Ein Mühliſcher; Die Mühlknappen .. an einigen Orten Mühliſche genannt.

Mühme, f.; -n; Mühmchen, lein (Muhmchen. Hartmann, Volksz. 9, 142); -n-: 1) Baſe (ſ. d.), wie dies, eine weibl. Verwandte, theils allgem., theils im Beſondern entw. = Tante (ſ. d.) oder = Couſine (ſ. d.), z. B.: Amram nahm ſeine „Mume" Jochebed zum Weibe. 2. Moſ. 6, 20 [„Baſe" Zunz]; Fraget nach Oheim und Vetter und alten M–n und Tanten. G. 1, 223; Martin der Affe | und Frau Rückenau ſind mir verwandt, ſie ehr' ich als M., | ihn als Vetter. 5, 274; Luiſe [„Bremens Nichte" zu Karoline, „Bremens Tochter"]: Was giebt's, liebe M.? 10, 157; Meine [Mephiſtopheles] M., die berühmte Schlange. 11, 17; 83 [ſ. u.: Satans-M.]; „Begrüßt von Mühmichen Empuſe | .. Herr Vetter, ſchönſten Gruß! .. Ich finde leider Nahverwandte. .. Auch dieſe Mühmchen, zart und ſchmächtig. 12, 132; Sie freute ſich, ſo angenehme Herren von ihrer Verwandtſchaft zu finden. .. Frau M., ſagten ſie ꝛc. 19, 314; Karl [zu Marie, ſeines Vaters Schweſter]: Ich will mit, M. 35, 21, vgl.: Ich will mit, Tante. 9, 20 und 34, 19; Die ziſchelnden M–n und Baſen. Heine Reiſ. 1, 24; Wie die alten M–n im Märchenton zu erzählen pflegen. Kant Buchm. 9; Zweier Schweſter Töchter .. und Geſchwiſterkinder mit einander und M–n und nit Baſen. Keiſersberg (Schm. 2, 576 und Friſch 1, 673a); Einen Vetter, einen Schwager, ein Mühmchen aus ſeiner eigenen Verwandtſchaft darin zu erkennen. L. 7, 97; Die Braut „ein nahe Mümlin" im andern oder dritten Glied. Luther 8, 128a; Mardochai und ſein gottſeliges „Mümlein" [„Eſther, vergl. Eſth. 2, 7]. Mattheſius Lthr. 27a; Meine Töchter erinnere ich hie ihrer „Mumme" guter Hiſtorien. Prof. 41; Eurer „Mummen". 42; Einen jeden Vetter und eine jede M. des fürſtlichen Hauſes. Rabner 4, 362; (Aufwärterin): Baſe! .. „Ei, wer iſt denn das kleine Schelmengeſichte?" | 'S iſt meiner Schweſter Kind. .. „Ei, alſo eine liebe Nichte? .. Das Mädchen iſt kein übler Biſſen! Und die M. ꝛc." Sch. 321a; Komm doch, Mühmchen [Vaterbruders Tochter]. Schlegel (Shakſpeare 5, 131); Der guten kleinen M. | Roſinen. W. 11, 192 (vergl.: Mit Roſinen nah verwandt. 178) ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Meine alte Groß-M. [Großtante]. Heine Sal. 1, 261; Verführeriſch wie die Stimme der glatten Satans-M. Lut. 2, 177, der Schlange, ſ. o.: G. 11, 17; 83 und vergl. 1. Moſ. 3, 1 ff. und Off. 20, 2 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Bez. weiblicher Perſ. od. Weſen, nam.: a) M., Kinder-M., Kinder-Wärterin- od. Frau, auch Amme, und nam. Hebamme (Kindermutter), ſo auch Bad-M. Murner Ul. 3. — b) M. Vieh-M., Vieh-Mutter, auf manchen Landgütern Aufſeherin über das Vieh. — c) (vralt.) verhüllender Ausdr. für Hure (ſ. M–n-Haus). Haltaus 1370. — d) manche geſpenſtiſche Weſen, z. B.: Es ſteht hinter ihnen wie die Roggen-M. und ſchlingt die Arme um ſie. Alexis H. 2, 2, 199; Waſſer-M., -Mühmchen. Nixe (ſ. d. und Mummel II). — 3) beſ. vrkl.: Name von Thieren und Pflanzen, ſo: Mühmlein: a) Wieſel. Schm. — b) Kröte, Unke. ebd. — c) Nonnenmeiſe. Nemnich. — d) Kleines Gottesmühmchen, das Marienblümchen, Bellis perennis ꝛc. Arndt 182. — e) Nymphaea, ſ. 2d.

Anm. Ahd. muomâ, muamâ, mhd. muome zu gr., latein. mamma (ſ. Mama, Anmerk.), wie ahd. muotar, muatar (Mutter), ruoba (Rübe), mhd. pfuol (Pfuhl) zu latein. mater, rapa, palus — vergl. Mahme (ſ. d.) und plattdeutſch möme = moder, Mutter. Laurenberg 84, und danach z. B.: Ulenſpiegels „mum". Murner Ul. 7, wo es gleich darauf: Ulenſpiegels „muter" heißt ꝛc., dagegen medder(e) = M., z. B. die Stelle G. 5, 274 (ſ. o.) aus Reineke Fuchs im Urtext: Frouwe Rukenouwe unde Marten de ape, | desse is myn medder unde he myn pape ꝛc., vgl. Vetter (zu Vater). Wie Dies aus der urſpr. Bed. „Vaterbruder", ſo ging M. aus der „Mutterſchweſter" bald in eine allgemeinere über, ſ. Benecke 2, 240a. Dazu (vralt.) Mühmling: männl. oder weibl. Verwandte mütterlicherſeits, ſ. Schm. und Haltaus und Mümmel, ferner im Kurialſtil: freundmühmlich [unter fürſtl. Perſ., die ſich gegenſeitig Vetter und M. nennen], vgl. freundnachbarlich ꝛc. und (ſcherzh.): Dies Pack, das .. | fraubaſenhaft am Bundestage mühmelt. Kladderad. 12, 98.

Mühſal, n., (e)s; -e. — f.; -en: das große, dauernde Mühe (ſ. d. 1 und 3) und Beſchwerde Verurſachende, ein Zuſtand voll ſolcher Mühe und Beſchwerde: Das Ende gegenwärtigen M–s [des Lebens] wünſchen. G. 33, 160; Wiederholtes M. Zelt. 5, 29; Wo ich ihm meine Liebe, meine Wartung ſeiner körperlichen M. anbot. Gutzkow 3, 94; Ihre Jugend in M. und Entbehrungen dahingebracht. Hartmann Unſt. 1, 187; Dem unter M. trüb das Daſein ſchwand. Pet. 109; Daß dieſe M. eben den Unterſchied von den frühern Spielwerke begründe. Keller gH. 2, 47; Die M–en des täglichen Lebens mit dem Manne zu theilen. Koner GR. 1, 200; Umſonſt iſt alle ſein M. Kl. M. 2, 373; Ihr ganzes Gefolge von Hamlet-Fauſtiſchen Gedanken-M–en. Rochholz (Herrig 16, 105); Laſſt kein M. euch entwaffnen. Rückert Nal 215; Das M. vielfältiger Arbeit. Tieck Gſ. N. 1, 85; Mit M. | eingeſackt. V. H. 2, 334 ꝛc. Dazu mühſelig (ſ. d.). — -ſam, a.: 1) mit Mühe (ſ. d. 3 und 1) und beſchwerlicher Anſtrengung verbunden, davon erfüllt, ſie erfordernd ꝛc. (vgl. das ſtärkre mühſelig): M–e Arbeit; M–es Leben; Sich m. ernähren; M–e Manier eines Kupferſtichs ꝛc., — im Ggſtz. der leichten, — wo man die Mühe zu ſehr merkt; Da ſie ihr Syſtem nicht in der Eile zuſammenſchlagen, ſondern m. und langſam mehr ausbrüten als machen. Claudius 5, 118; Angefangene Plane, wenn ſie zu vielbefaſſend und von zu aufhaltender M–keit waren. Engel 7, 14; Der ſein ganzes Leben m., vielleicht mühſelig zubrachte, um das ihm eingeborne Talent auszubilden. G. 36, 372; Das m–e Kleid [d. h. Anziehn des Kleides]. H. R. 7, 41; M–er als nützlich. L. 12, 396; 5, 265 (Logau); Rabner 1, 160; Doch .. find ich mehr Schmeichelndes als M–es darin, | Bedenken dieſer Art zu heben. W. 12, 289 ꝛc., zuw. noch: Der m–lich mit manchem ſchnellen Marſch | vor eure Thor' ein Gegenheer gebracht. Schlegel Joh. 2, 1. — 2) eifrig und unverdroſſen ſich bemühend, vgl. arbeitſam: Wir Mannsperſonen ſind allerdings ſehr m., ihre Fehler auszuſpähen. Rabner Br. 47; Ein m–er Menſch ꝛc.; Fährt der Künſtler im Anfang mit dieſer M–keit und Geduld fort. G. 30, 262; Kant SW. 1, 218, und vralt.: Wie bemühſamlich der Teufel denenſelben nachſtellt. Simpliciſſimus 2, 186.

* **Mulátt-e** (ſpan.), m., -n; -n. — -in, f.; -nen: Miſchlinge von Schwarzen und Weißen, ſogenannte M–en. Burmeiſter gB. 2, 160; M–e kommt her von mula, der allgemeinen Bezeichnung des Maulthiers [ſ. II. Maul, Anm.]. 168 ꝛc.

Múlbe, f.; -n; -n-: rhein. Bez. eines Fiſches, Cyprinus rapax, auch „der Rappen, Rapfen, Schwarznörfling" und in der Donau „Schied". Oken 6, 310.

* **Múlciber** (lat.), m., -s; 0: Mythol.: der „Gott der Eſſe" (Sch. 56a), des Feuers, der Schmiede, Vulkan.

Múld-e, f.; -n; Müldchen, lein; -n-: 1) ein längliches flachrundes Holzgefäß in der Form etwa wie ein kleinerer (d. h. höchſtens die Hälfte erreichender) Abſchnitt einer nach der Längsrichtung durchſchnittnen Eierſchale oder hohlen Walze, eig. und zunächſt aus einem Holzblock gehauen (ſ. Moldenhauer), ſo z. B. nam. ein Backtrog ꝛc., dann verallgemeinert überh. Gefäße von der beſchriebnen oder ähnl. (Becken-)Form, auch zuw. als ungefähres Maß, — (Nbnf. Molde, Molle ꝛc.): [Den Lehm] in die M–n hinein. Droyſen A. 1, 369; Ich will die M. [den Backtrog] drauf decken. Hebel 3, 77; Wenn ich meine M. Teig eingemährt habe. vHorn rhD. 2, 114; In hölzernen Trögen und M–n. Karmarſch 2, 184; M–n und Körbe | wieder füllen. Matthiſſon A. 11, 116; Aus tannenen M–n dem Federvieh Körner ſtreuen. OMüller Volk. 1, 17; Sein Teig liegt in der „Multen" oder im Trog. Murner Ul. 27; Pfarrius Soonw. 153; Ob wir voll bis oben ſchütten | alle M–n, Körb' und Bütten. V. 3, 209; Aus mir macht man die „Mültelein". Wackernagel 2, 39 Z. 27; Einen ſolchen Haufen großes Geld, daß ich es mit großen M–n ausgemeſſen. W. Luc. 1, 120; Einen Arm voll Holz und zwei Mollen [M–n] Torf in den Ofen legen ꝛc. Sprchw.: Es gießt (ſ. d.) oder regnet wie mit M–n; Fängt es an zu pladdern wie mit Mollen. Holtei Lammf. 1, 214; Ohne auf den Regen zu achten, der wie aus M–n niederſtürzte. Prutz Muſik. 1, 100, vgl.: Wenn's m–n-weiſe gießt. Rückert 6, 339 ꝛc. Auch Zſſtzg. z. B.: Bloß die Scharret, ſo was an der Back-M. hängen geblieben. Auerbach Gv. 398; Bade-M., flache Wanne zum Baden neugeborner Kinder, auch: Die Bademolder. Rockenphil. 2, 401; Blei-M. [ſ. Anmerk.]: ein flaches, längliches, viereckiges Gefäß (gewöhnl. zwei Ellen lang, $1/4$ Elle breit u. ebenſo tief), worein in Schmelzhütten das Blei gegoſſen wird, daher: M–n- oder „Mollen-, Mullen-Blei" (Jablonsky 690); Butter-M., zum Auswaſchen der Butter, dann auch: m–n-förmige Butterbüchſe. Campe; Feucht-M., bei den Buchdruckern mit Waſſer zum Anfeuchten des zu bedruckenden Papiers; Fleiſch-, Korn-, Nudel-, Torf-, Waſch-M. u. ä. m. — 2) (ſ. 1) Bergb. und Geol. ꝛc.: muldenförmige Vertiefung, wie die entſprechende Hebung „Sattel": Mit deutlichem Einfallen gegen die Mitte der M. Burmeiſter Gſch. 269, vgl.: Mächtige Flöze, die beſonders in m–n-förmigen Vertiefungen zwiſchen parallelen Bergzügen .. eingelagert ſind. 231; Daß das Thal in ſeiner Mitte faſt gar keine Fläche hat, ſondern das Erdreich, wie eine M., ſich gleich von der Arve aus gegen die höchſten Gebirge anſchmiegt. G. 14, 195; In einem m–n-förmigen Thal. 229; Ein klares Waſſer, das in eine natürliche M. ſtrömte. Hackländer Tag. 2, 209; Die in der M. des Thals ausgebreitete Häuſermaſſe. Hettner gR. 227; Humboldt K. 1, 166; An der M. des Hangs. vKobell (Hungari 2, 386); In ſolchen M–n oder Becken. KCvLeonhard (DViertelj. 1, 1, 60); Oken 1, 569; Die Schichten bilden .. in manchen Gebirgen gänzlich zuſammengepreßte „Sättel" und „M–n". Volger EE. 432 ꝛc. Dazu: Man nennt dieſe ſchneegefüllten meilenweiten Gründe die Firn-M–n. 173; Tſchudi Th. 474 ꝛc.; Die von duftenden Matten durchzogene Thal-M. Brachvogel FB. 1, 5 ꝛc. — -en, tr.: muldenförmig machen, dazu (Bauk.): Muldung, ein meiſt aus gebogenen Linien beſtehnder Zierrath, Theile eines Gebäudes ſenkrecht oder wagerecht einzufaſſen. In der alten Kunſt kannte man als vorzügliche Muldungen die Leiſte .., den Reifen ꝛc. Buccalmalgio (Brugger 2, 247) ꝛc. u. Zſſtzg. z. B.: (Bauk.): Der abgemuldete Rand der Balken und Steinpfeiler. 248, ferner: In einer Felſenwand .. hat man .. eine ſenkrecht eingemuldete Vertiefung von unten bis oben durch künſtliches Mauerwerk geſchloſſen. Fallmerayer Or. 1, 149 ꝛc. — -ig, a.: muldenförmig oder mit Mulden (2) verſehn: Ein m–es Land, wo ſchmale, flache Thäler mit flachen, langen Hügeln wechſeln ꝛc.

Anm. Mulde, auch Multer (Rollenh. Fr. 430 ꝛc., ſ. Malter 3a und Anm.) mhd. mulde und multer, ſ. Benecke 2, 232a, wohl zunächſt als Backtrog und Mehlgefäß zu „mahlen". Zu „Bleimulde" wäre vielleicht franz. moule, engl. mould (ſ. Model, Anm.) zu erwägen.

Múlje, f.; -n: Molo.

Múll, m., -(e)s; -e; -: 1) m. und n., ohne Mz. und gw. mit Uml.: ſtaubartige Maſſe, Schutt, Kehricht ꝛc.: Vom Kehricht. .. War das Müll eitel Gold geworden. Alexis H. 1, 1, 266; 2, 2, 218; Allen Mull und Abfall. Immermann M. 2, 79; Zwiſchen Müll und Moder. Schr. 12, 40; Zuſatz von Sägeſpänen, Torf-M..

Karmarſch 3, 483; Kehricht und Hausunrath, der hier [in Königsberg], wie in Berlin, Müll genannt wird. Roſenkranz (Grube 3, 3); Zu Müll, zu Atomen zerſchmettert. Scherr Nem. 2, 281; Mit dem Schutt und Müll .., den ſie Alle machen. Zelter 2, 8, zur Bez. des Werthloſen ꝛc., vgl.: Auf einem mächtigen Müllhaufen. 5, 219 (daneben: Ehe die Waare in den Mühlkaſten übergeht. 6, 397, wie umgekehrt: Müll = Mühle. Rollenhagen Fr. 511 ꝛc.); Miſt- oder Müllkarren. Tieck NKr. 4, 16, und Mullwurf. Oken 7, 932 ꝛc., gw. Maulwurf (ſ. d. und 3), ſ. mahlen, Anm. und das dort Angeführte, auch Molch, Anm. Dazu kollektiv: Das Gemüll(e), z. B.: Auch muß der Boden des [Bienen-]Stocks rein von Gemülle ſein. Kirſten Kat. 20, ſ. Gemüllmann und Schm. 2, 569; Weinhold ꝛc. und müllen, tr.: zermalmen, zerquetſchen, z. B. auch: Stiere müllen, durch Quetſchung der Hoden kaſtrieren. Schm. Nam.: Zermüllen, tr.: zu Mull machen und intr. (ſein): zu Müll zerfallen, z. B.: In dieſem Sarge ruht auf halb zermüllten weißen Atlaskiſſen ꝛc. Scherr Nem. 2, 18 ꝛc., vgl. mundartl.: Das Gemulſer und zermulſern. Schm. und ſ. Mulm; ferner: müllig, mullig, a.: bröcklig, zu Mull zerfallend. — 2) (ſ. 1) Bei dieſem Stampfen [der Färberröthe-Wurzeln] trennt und pulveriſiert ſich zuerſt die äußere Haut nebſt den Wurzelfaſern und wird durch Sieben von den Wurzeln abgeſchieden. Sie führt den Namen M. oder Korte und bildet die allerſchlechteſte Sorte [des Krapps]. Karmarſch 2, 485. — 3) (ſ. 1) Zoolog.: Mullwürfe oder M–e, Familie Talpinae, Giebel 887 ff., dazu als Gattungen: Gold-M., Chrysochloris; Stern-M., Condylura; Waſſer-M., Scalops ꝛc. — 4) ſ. Mulmul. — -e: ſ. Katze 1a.

Müll, m., n., –(e)s; 0 ꝛc.: ſ. Mull 1. — -e, f.; –n: (Bot.) bei Oken eine Zunft der Laubpflanzen, „Pflaumenlauber" mit den Gattungen: Faden-, Gewürz-, Heiden-, Hyacinthen-, Perl-, Taback-, Thee-, Zier-M–n. — -en: ſ. Mull 1.

Müller, m., –s; uv.; –chen, lein; -: 1) ein Handwerker, der den Mühlenbetrieb verſteht und ausübt, im engern Sinn ein Mühlen-Meiſter oder -Beſitzer, weibl. M–in, die Frau oder auch (z. B. G. 1, 163 ff.; WhMüller 1, 13; 22; 28 u. o.) die in der Mühle waltende Tochter ꝛc., — nach den verſch. Mühlen (ſ. d., Zſſtzg.) verſch., meiſt durch Beſtw. näher beſt., ohne ſolches gw. der Getreide- oder Mahl-M., z. B.: Es wohnt ein M. an jenem Teich | .. Der M. und die M–in | bewachten die Tochter. Kretſchmer V. 2, 157; Das muß ein ſchlechter M. [M.-Geſelle ꝛc.] ſein, | dem niemals fiel das Wandern ein. .. Herr Meiſter .., laſſt mich .. ziehn. WhMüller 1, 6; 39; Weißer M. ohne Scham, | weil du führſt ein' Diebesnam. Volksharfe 5, 76; Warum man die M. nicht henke, wie andere Diebe. Zinkgräf 1, 161; 3, 289 ꝛc. Nbnf.: Müllner. SClara (Wackernagel 3, 1, 899 Z. 5) ꝛc. Bildlich (vgl. mahlen 1c): Zur Zeit [des Alters], .. müßig ſtehen die M. [mahlenden Zähne] ..; daß die Stimme der M–in [?] leiſe wird. Pred. 13, 3 ff. ꝛc., vergl. Bunz ebd. — a) Zſſtzg. entſprechend denen von Mühle (ſ. d.), inſofern der Betrieb gewerbsmäßig iſt, alſo nicht zu Hand-, Kaffe-, Pfeffer-M.; aber wohl nach der treibenden Kraft: Dampf-, Pferde- oder Roß-, Waſſer-, Wind-M. [ſ. u.]; ferner nach der Lage am Waſſer: Ober- und Unter-M. z. B. Stieglitz Encykl. d. Bauk. 2, 70; ferner: Die M., ſie ſeien Korn- [oder Getreide-, Mahl-], Walk-, Graupen-, Grütz-, Stamp[f] und Schneide- [oder Brett-, Säge-] ꝛc., Pacht- oder Erb-M. Erbvgl. 44; Bann- (Pfarrius Soonw. 12); Drechſel-; Gips-; Kalk-; Loh-; Malz-; Panſter-; Papier-, Pulver-; Schiffs-; Staber-; Straub-; Zwang-M. ꝛc., auch (ſelten) erweitert = Fabrikant, z. B.: So erniedrigen Sie ihn zum Bücher-M. Lichtenberg 3, 324 ꝛc. und (vgl. Wind machen ꝛc.): Wind-M. = Lügner, mit Fortbild., z. B.: Der alte Wind-M. .. Aus Bosheit hat er wohl nicht eben gewindmüllert. B. 484a; Schäme dich, du alter Donquixote [der bekanntlich mit Windmühlen kämpfte], daß du dich ſo bewindmüllern ließeſt. 485a; Das Wind- und Klappermüllervolk. ebd.; Windmüllerei iſt die durchlauchtige Kunſt, | die einſt berühmte, welche Staaten künſtelt. Dingelſtedt 264 ꝛc., vgl.: An alle windmülleriſche Pantagrueliſten. Fiſchart (Wackernagel 2, 471); Türmiſche Wind-M. und Letzköpfe (ſ. d.). 475 Z. 36 ꝛc. — 2) (ſ. 1) übrtr. auf verſch. Thiere: a) Mehlkäfer, Tenebrio molitor. — b) eine Art weißbeſtäubter Maikäfer (ſ. d.). — c) eine Art Stachelbarſch, Gasterosteus spinachia. — d) Kaulquabbe, Cottus gobio. — e) Die geſchwätzige Grasmücke, Silvia curruca, auch M–chen oder Hagſpatz genannt. Tſchudi Th. 98 (wegen des einförmigen Geſchreis Klapp-Klapp!). — -ēī, f.; –en: das Müllergewerbe ꝛc.: Die M. war auch viel leichter als jetzt. Auerbach Volksk. 4; Wind-M. ſ. Müller 1a. — -iſch, a.: auf Müller oder Müllerei bezüglich ꝛc.: Die m–en Intereſſen, auch Zſſtzg. und z. B. übrtr.: Wind-m–e [lügenhafte] Berichte, ſ. Müller 1a. — -n: in Zſſtzg. wind-m., ſ. ebd.

Mülling, m., –(e)s; –e; –s-: Elritze (ſ. d.).

Múlm, m., –(e)s; –e; -: (ſ. malmen, Molde 2 und Mull 1) eine bröcklige, ſtaubige, leicht zerfallende morſche Maſſe, nam. ſolche Erde, verwittertes Erz, faulendes Holz ꝛc., wie auch: die das Zerfallen bewirkende Verwittrung und Fäulnis (ſ. Jablonsky 705b), z. B.: Als die Welle [der Mühle] anfing zu faulen. ... M.-Theile. G. 40, 123; Die Eier in warmen M., auch häufig in Düngerhaufen abgelegt. Linck Schl. 48; 76; Im M. hohler Weidenſtöcke. Oken 5, 1782; Schwarzes Land von lockerem M. V. Georg. 2, 204; In dem Baum iſt der M. ꝛc. Auch Zſſtzg. z. B.: Blei-M., verwitterter Bleiglanz; Eiſen-M. oder verwittertes Eiſenerz in ſich enthaltende Erdarten. Krünitz 10, 569; Daß entweder der Kohlen-M. in den Förderſtrecken oder ſogar der feſte Kohlenſtoß in Brand gerathen. Karmarſch 3, 390; Kupfer-M., verwitterte Kupfererze, Kupferocher; Dieſe Maſſe von Moder-M. und Holz. Volger EC. 79; Die M.-Käfer leben in allen Zuſtänden von Pflanzen-M. Oken 5, 1781; Silber-M., ein lockres, mürbes oder auch verwittertes Silbererz ꝛc. Ferner kollektiv: Damit das kurze Gemülm von den Strohſchütten abfalle. Krünitz 9, 583 ꝛc., vgl. Gemüll. — -en, tr.: zu Mulm machen; intr. (ſein): zu Mulm werden oder zerfallen (vgl. olmen), und Zſſtzg.: Zer-m. ꝛc. — -icht, -ig, a.: mulmartig, aus Mulm beſtehend, von Mulm oder Fäulnis ergriffen: M–es Erz, Holz; M–e Erde; Daß in wenig Jahren ſolcher Hieb [in einer Rothbuche] mulmicht wird. Döbel 3, 7b; Durch das mulmige, zerfallne Anſehen ihre Reife zur Salpetergewinnung befunden. Karmarſch 3, 66; Obgleich der Splint .. mulmicht iſt. Krünitz 10, 227; In mulmigem Sande mich windend. V. Ov. 1, 110; Das Brachfeld ſo locker und mulmig. Georg. 16 ꝛc.

Múlmul (engl.), m., –s; –s: Art (oſtindiſchen) Muſſelins: Unſer M. feiner als neunmal geſpaltene Spinngewebe. JP. Freih. 36, häufig auch bloß: Mull, m., –s; –s, –e.

Múlſch, múlſicht, múlſterig, Múlter, múlterig, múltern, múltig: ſ. Anm. zu molſch, mücheln, Malter und Molde.

* **Multipli-cīēren** (lat.), tr.: vervielfältigen, vervielen (ſ. d.), z. B.: Sie ſollen zu ihren Händen rufen: multipliciert euch. G. 9, 81 ꝛc., nam. Rechenk.: eine Zahl (den Multiplikandus) ſo vielmal nehmen als eine andre (der Multiplikator) anzeigt (vgl. Faktor). — **-kándus**, m., uv., -anden: die zu multiplicierende Zahl. — **-katiōn**, f.; –en: –s-: Multiplicierung. — **-kātor**, m., –s; -katōren: Vervielfältiger, z. B.: 1) die Zahl, womit eine andre multipliciert wird. — 2) M. oder Galvanometer ein Inſtrument, wodurch ſchwache elektriſche Ströme verſtärkt werden. Pouillet 1, 481 ff.

* **Múlt-on, -um**, m., –s; uv.: ſ. Molton.

Mülzen: ſ. malzen. — **Múm**: ſ. mumm.

* **Mūmi-e** (perſ.-ital., ſ. Diez 235), f.; –n; –n-: einbalſamierter getrockneter Leichnam, wie ſie nam. bei den alten Ägyptern üblich waren, z. B. Sch. 251a, — auch übrtr., z. B.: eine alte, verſchrumpfte, vertrocknete Perſon (vgl. Geripp ꝛc.): Daß ich ſo dumm geweſen war und mit einer ſolchen alten abgeſtandnen M. gelöffelt hatte. W. 1, 197 ꝛc. oder auch: etwas Todtes, das nur den Schein des Lebens hat: Des Geſetzes Geſpenſt ſteht an der Könige Thron. | Jahre mag, Jahrhunderte lang die M. dauern, | mag das trügende Bild lebender Fülle beſtehn, | bis ꝛc. Sch. 76b; Ein Lügenbild lebendiger Geſtalten, | die M. der Zeit, | .. Das nennt dein Fieberwahn Unſterblichkeit? 21a; Schelling 2, 2, 557 ꝛc. u. ſcherzh.: Spontini [der Lebenstodte] .. ſprach zu ſeiner erlauchten Mit-M. Heine Lut. 2, 296; Die Sand-M–n in den afrikaniſchen Wüſten. Creuz 1, 28 ꝛc. Auch Bez. mancher zum Balſamieren von Leichen dienender Stoffe, z. B. Mineraliſche M., eine Art Aſphalt, „Bergbalſam" ꝛc. — **-enhaft**, a.: mumien-ähnlich, -artig: Die vor der Verweſung bewahrte, wenn auch m. gebräunte Leiche. Scherr Nem. 2, 18 ꝛc.; Den zuletzt doch ganz m. vertrockneten byzantiniſchen Stil. G. 31, 148; Ein alter, ſtarrer m–er Stil. 26, 318; Wer bloß mit dem Vergangnen ſich beſchäftigt, kommt zuletzt in Gefahr, das Entſchlafene für uns M–e vertrocknet an ſein Herz zu ſchließen. 33, 216; 18, 215; 23, 45; M–e Ausdorrung [der Speiſen, Gerichte]. Rumohr Kochk. 6; Die ägyptiſche M–igkeit ſolcher Vorurtheile. Stahr (Demokr. Stud. 340) ꝛc. — **-ſīēren**, tr.: zur Mumie machen: Wenn wir die byzantiniſche Schule mumiſiert genannt. G. 26, 320; Dieſe mumiſierte Stadt [das verſchüttete Pompeji]. 23, 245.

Múm(m)! interj. zur Bezeichn. eines dumpfen, hohlen, unvernehmlichen Tons und Brummens, nam. bei vollem oder nicht (oder wenig) geöffnetem Munde, vgl. muh u. bu: Ja, ja, ich will ja ſchweigen! .. Mum, mum! Kaufmann Sh. 1, 42 (Shakeſpeare 8, 264); Sie deuten's nicht klar, wie ſie Dasſelb meinen und hat der Teufel hie einen heißen Brei im Maul und ſpricht Mum, wollt wohl vielleicht noch Ärgers ſagen, doch kieket [köket, ſpeit] er ſo fern heraus, daß Maria Saat und Fleiſch uns nicht erlöſen könnt. Aber ſpei und mum [Imper. = brumm! ꝛc.], Teufel, was du kannſt ꝛc. Luther 6, 317b; Doch bekenneten ſie Nichts frei, behielten immerzu Mehl im Maul, ihr Antwort wär mum, mum. SW. 61, 14; Er ſtellte ſich ſtumm | und verſchlang das Frühſtück mit hum und mum. Rückert Mak. 1, 61; Shakeſpeare 5, 240 ꝛc. Auch: Das Märchen von Mum Mum. Rabner Br. 19, Schreckgeſpenſt für Kinder, ſ. Muck 1 und 2 und Mummel I. Ferner mit Uml.: Mneſolochos (wimmernd): Müm, müm! — „Was mümſt du?" V. Ar. 3, 25.

Anm. An dieſes Tonw. ſchließt ſich Mumme (1), Mummel, mummeln, mummen ꝛc., wo aus der Bed. des verhüllten mit dumpfem Ton ſchreckenden Popanzes ſich die Bed. des (unkenntlich machenden) Einhüllens entwickelt, ferner aus dem Begriff: ſprechen, wie wenn man Brei ꝛc. im Munde hätte, — der des Muffelns (ſ. d. 1 und Anm.) ꝛc. S. auch muh, Munk, Mummel- und Murmelthier ꝛc.

Múmme, f.; –n; –n-: 1) (vralt.) Larve, Maſke, auch ein Verlarvter: Von M–n und Vermummungen. Garzoni 734b, wo es freilich auch als ſubſt. Infin. gefaſſt werden kann ꝛc., vgl. M–n-Schanz ꝛc. — 2) Schiff.: Bake oder Merkmal für das Fahrwaſſer in einem Fluß bei niedrigem Waſſer. — 3) eine Art Bier, nam. das Braunſchweiger: Als Prototyp der ſubſtantiöſen oder an Malzextrakt ſehr reichen Biere kann die bekannte Braunſchweiger M. aufgeſtellt werden, ein dunkelbraunes ſtark mouſſierendes, ſehr ſüßes Bier von ſirupartiger Konſiſtenz. Karmarſch 1, 224; Einbecks Bier und M. Kantzow 2, 399; Brr! Das ſchmeckt wie ſauer gewordene M. Klencke Parn. 1, 11 ꝛc.; Den ſollt man mit „Mum" füllen. Fiſchart (Wackernagel 3, 1, 468 Z. 40) ꝛc. (ſ. M–n Kehle). Dazu: Schiffs-M., ſtärkre, zum Verſchiffen beſtimmt, Ggſtz.: Stadt-M. — 4) (mundartl.) verſchnittnes Thier, nam. Schwein; M–n-Macher, Schweineſchneider. Adelung.

Anm. Zu 1 ſ. mumm, Anm. Abſtammung der übrigen Wörter fraglich; 3 nach gw. Annahme benannt nach Chriſtian Mumme, der 1492 die M. zuerſt in Braunſchweig gebraut haben ſoll, doch vgl. engl. mum, als Bez. eines engl. Biers, ſ. Herrig 22, 162. (Ob etwa nach ſeiner den Mund füllenden Konſiſtenz?)

I. **Múmmel**, m., –s; uv.: 1) ein Popanz, vermummtes Schreckgeſpenſt, M.-Mann (ſ. d.), ein Vermummter: Die Kinder mit dem M., Butzen-M. ... ſchrecken. Moſcheroſch Chriſtl. Vermächtn. (1643) 163; Dort ſprühte ein ruthenbewaffneter Butzen-M. den feurigen Regen vergoldeter Nüſſe ins Haus [vgl. Weihnachtsmann ꝛc.]. Spindler Jud. 1, 261; Durch M. und Popanz karbatſcht. V. 4, 115; Kinder ſchreckt man mit M–n. Sh. 3, 358 [Popanze für ein Kind. Shakeſpeare 5, 256]; Der M. .., Hans Amor. 2, 455, vgl. Anm.: „d. i. der vermummte Amor"; Froſchgrünliche M. [„in eine Froſchlarve vermummt"]. Ar. 1, 131; Der myſtiſche Dionyſos, der in den myſtiſchen Herakles verbutzt, mit ſeinem Silen-M. [mit dem vermummten Silen] ſein eigenes unterirdiſches Gebiet ausforſcht. Ant. 1, 229 ꝛc., vgl.: Ein M.-Eſſer, ein Butzenmann, ein Kinderſchrecker. Fiſchart B. 194a; Als Mummelack. Alexis H. 1, 1, 195, als Popanz, in ſolcher Vermummung (vgl. in Mecklenb.: Bummelux); Mummert, Mummanz ꝛc. — 2) (mundartl.) ein weißes, leinenes Tuch, womit trauernde Frauen und Klageweiber beim Leichenzug das Geſicht bis über den Mund hinauf verhüllen, vgl. Mummeler ꝛc.

Anm. S. Mumm (Rabner Br. 19) u. Anm.; Muck 2; Bockelmann und das dort Angeführte, ſ. auch II.

II. **Múmmel, Mümmel**, f.; -n; -chen, ein; =: Name mehrerer großblättriger, ſchönblühender Waſſerpflanzen, beſ. Nymphaea alba und Nuphar luteum, auch See- oder Teichroſe, See- oder Waſſerlilie, Nixblume, Waſſermännchen ꝛc.: Die weißen Mummeln. Alexis H. 1, 1, 211; Rein und duftig, wie eine Mummel, die eben aus dem Waſſer gepflückt iſt. Goltz 3, 240; 279; Große gelbe Mummeln und träumeriſche weiße Waſſerlilien ruhten im warmen Sonnenſchein auf ihren fetten glänzendgrünen Blättern. Lewald Ferd. 1, 189; Unſre Bucht umwimmeln | goldgelb' und weiße Mümmeln. V. 4, 15; Auf den Mümmelchen. 2, 102; 3, 108, vgl.: Der Nix und die Nixe [ſ. Neck, Anm.] ſind altdeutſche Waſſerdämonen. . . Der Niederſachſe nennt die Weibchen auch „Watermöhmeken" [Waſſermühmchen], für welche die Mümmelchen blühen ꝛc. 1, 185; Eine Art Waſſernixe, ein Mummelweibchen. Ant. 1, 281. — Bei Oken verallgemeinert: Mummeln, die Zunft der Nymphäaceen, dazu außer den genannten Pflanzen z. B. die Gattung der Schwertmummeln, Ambrosinia und der Nußmummeln, Nelumbium ꝛc.

Anm. M., eig. die Nixe, vgl.: Im M.-See . ., | da blühn der Lilien viele . ., | doch wenn die Nacht herniederſinkt, | entſteigen ſie dem Bade | als Jungfern ans Geſtade ꝛc. Schnezler (Echtermeyer) 378, ſ. 380, wo der M.-See [der Vater der Lilienmädchen] der „alte Mummler" [ſ. d. 1] heißt, — vgl.: Mummelblume. Maſius (Hausbl. 56) 1, 283 und Grimm Myth. 437 u. Muhme 2d ꝛc. Plattd., z. B. in Mecklenb., heißt die Pflanze: Mümmel(ken), Mümmling, ſ. KSchiller 26b.

Múmmel-age (mit frz. Endung, ſpr. -āſhe), f.; -n: (Volksſpr.) etwas zum Einmummeln und Einhüllen Dienendes: Warf mich mitſammt meiner „M." zu dem übrigen Gepäck. Goltz 1, 61, vgl. Kleidage ꝛc. — **-er**, m., -s; uv.: 1) ein mummelndes (ſ. d.) Weſen, z. B. ſchwäb. = Herdochs (ſ. Brummer 2 u. ſchwzr. Muni. Stalder 2, 220; Gotthelf G. 13; Tſchudi Th. 592 ꝛc.); ferner (ſ. Mummel II, Anm.) der dumpfgrollende Mummelſee ꝛc. — 2) (vgl. Mummel I 2) ein Stück der prieſterlichen Meßkleidung. Luther Poſt. 39. — **-ig**, a.: (mundartl., vralt.) mummelnd, brummend, unvernehmlich ſprechend ꝛc., auch Zſſtzg., z. B. ſchwzr.: Er war ſurrmummlig . ., ſurrete und brummte. Gotthelf Sch. 166, vgl. ſurren, nam. Stalder 2, 420; Solcher verdeckter und vermummlicher Reden [Fabeln, die die Wahrheit verhüllen ꝛc.]. Mattheſius Lthr. 100b ꝛc. — **-n**: intr. (haben) und tr.: 1) murmeln (ſ. d.); den Mund bewegend, dumpfe, unvernehmliche Laute hören laſſen, auch von heimlicher Rede, Gerüchten ꝛc. (ſ. munkeln und pappeln 2c), z. B. Sprchw.: Man mummelt ſo lang von einem Ding, bis es ausbricht, z. B. Gotter Sch. 267; Schottel 1137a ꝛc.; ferner: Es kam vor die Phariſäer, daß das Volk Solches von ihm mummelte [„ſolch heimliches Gerede von ihm führte". Eß]. Joh. 7, 32; Du ſollſt . . aus dem Staube mit deiner Rede m., daß deine Stimme ſei wie eines Zauberers aus der Erden ꝛc. Jeſ. 29, 4; Darzu die Nachbarn „mumlen" all, | er hab mit ihr Theil. Brant Narr. 33, 42; Ave Maria vor einem machtloſen Bilde mummelen. Fiſchart B. 14b; 183a; Ein unverſtändiges M. und Liſpeln. G. 35, 425; Das Gebet im Scheine . . iſt das äußerliche Mummelen und Plappern mit dem Munde. Luther 1, 67b; Das dritte Stück . ., da m. ſie von, als hätten ſie heißen Brei im Maule, ohne [nur] daß ſie ihre Gift dennoch müſſen herausſpeien. 5, 296b; Daß er das Maul friſch und getroſt aufthue, d. i. die Wahrheit . . nicht [ver]ſchweige noch mummele. 347b; Nicht lange danach mumelt ſich's [geht das Gerücht], es ſei kein Graf ꝛc. 8, 8a; Man beginnt zu m., es ſei der beſtellte Meuchelmörder. Mattheſius Lthr. 165a; Und nun mummelt' er dumpf aus käuenden Backen den Ausſpruch. V. 2, 119 ꝛc. Auch Zſſtzg., vgl. die von murmeln, brummen ꝛc., z. B.: Daß ſie ihre . . Paternoſter nach der Zahl ausmummelet. Fiſchart B. 52b. — 2) zuw. muffeln (1), vgl.: Den ganzen Tag nagen . ., daß ſie ihr Alter tröſten mit ihrem Mümpfelen. Schottel 1124a, ſ. Mund 1 ꝛc. — 3) einhüllen, einmummen (ſ. d.), nam. in Zſſtzg., z. B.: Ich mummle euch ein von Fuß zu Kopf. Holtei Lammf. 1, 136; Er mummelt dich mit Fleiß ſo ein, dich zu erſticken. W. Att. M. 2, 1, 90 ꝛc.; Tief vermummelt | als Niobe. Droyſen Ar. 3, 476; Mondenlang | vermummelt als der Ritter Görg. Werner Lthr. 310; Seid ihr denn nicht ein Ritter? Herr, ich dachte, | ihr hättet euch im Doktor nur vermummelt. 311 ꝛc.

Múmmen, tr., refl.: mummeln (3), hüllen, ein-, ver-, um-hüllen, nam. unkenntlich machend (ſ. Mumm, Anm. und Mumme 1): Wie, wann in ſchwüle Mitternacht, Berg und Thal ſich mummt. Follenius (Scherr Pilg. 2, 188); Um jungen Reiz, alt- | väteriſche Wülſte gemummt. V. 3, 58; Das Mommen und die Butzenkleider. Würtemberg. Landordn. tit. 102 § 3.

Zſſtzg. vgl. die von hüllen, z. B.: Ein-: Sich in das Gewand einer Schlange e. [vom Teufel]. Linck Schl. 119; Eine dunkle Wolke mummt | . . die ganze Hütte donnernd ein. Reithard 237; Uns | auf einen Ball mit Maſken eingefunden, | in Sklavenkleider du und ich aus Laune | in einen Purpurmantel eingemummt. Sch. 253b; Die rothe Wang' halb eingemummt in Rauchwerk. V. 3, 50; Br. 2, 162 ꝛc. — Ent-: die Vermummung abnehmen: Heine Lied. 96; Ich will entmummt mich ſelbſt darſtellen. V. Sh. 1, 92; Entmummung. Lohenſtein A. 2, 156. — Ver-: eig. und übrtr.: Sich in ſeinen Mantel v. Alexis H. 2, 2, 81; Geſpenſter ſind's, vermummt in ſchwarzer Tracht. Falk Menſch. 116; Was iſt ihr S. Görg anders denn ein vermummter Perſeus? Fiſchart B. 58b; 97b; 153a; Ein Vermummter, der kenntlich iſt, ſpielt eine armſelige Rolle. G. 9, 53; 12, 47; Trübe Frage, | der das Schickſal ſich vermummt. 221; Vermummte [Ggſtz.: offne] Zwietracht. 13, 243; 20, 249; 24, 212 ꝛc.; Hagedorn 2, 243; Vermummte ſeinen Hals und ſeine Hände. Hebel 4, 31; In ſchwarzen Decken vermummt. Heine Verm. 1, 176; Die Tannen, in Trauermänteln vermummet. Rom. 161; In der Tracht der Beguinen | . . iſt vermummt die junge Nonne. 43; Auf einem vermummten [Maſken-]Ball. Heinſe A. 1, 174; Als Fremdling vermummt. Jahn M. 245; L. 6, 502; Larven, darein der Teufel ſich verkleidet und vermummet. Luther SW. 60, 11; 369; Mich in [als] ein Weib vermummt in euer Haus zu ſtehlen. Muſäus M. 5, 148; Platen 2, 184; Rings umpanzert und vermummt | wird das reiche Gras mit Gletſchern. Reithard 293; 89; Als Alles ſtille von des Schlummers Hülle vermummt war. Rückert Mak. 1, 36; HSachs G. 2, 49; Das unheil'ge Raubthier [das Papſtthum], | das mit der Vaterſchaft ſich nur vermummt. Werner Lthr. 225; In ihre langen Kleider vermummt. W. 5, 178; 12, 157; 27, 257; Sich in eine Löwenhaut v. Luc. 1, 430 ꝛc.; Eine Vermummung, wohinter ein höheres geiſtiges Leben ſich ſchalkhaft-eigenſinnig verſteckt. G. 4, 250; 15, 251; Daß ich mich durch Vermummung und Unwahrheit davor ſicher ſtelle. 18, 162; 20, 163; 166 ꝛc.; Die nordiſche Wintervermummung | Mäntel . . und . . Leibpelz. V. 2, 157.

Múmmer, m., -s; uv.: ein ſich Vermummender, Maſkierter: Der erſte M. und die erſte Mummerei, ſo jemals in dieſer Welt geweſen. Garzoni 734b. — **-ēi**, f.; -en: Vermummung, Mummenſchanz, Maſkerade, eig. und übertr.: Ihre vermummte Bilder. . . Dieſe Bilder-M. ꝛc. Fiſchart B. 153a; „Verkleide dich!" Wozu die M.? G. 8, 116; 198; Der Bub (im Panzer eines Erwachſenen) . . . „Was zum Henker treibſt du für M.? 9, 8; 10, 31; 70; 71; 27, 40; Das Spiel der Welt beſteht aus M-en, | ein Hofmann ſchleicht in prieſterlicher Pracht ꝛc. Hagedorn 1, 207; Heinſe A. 1, 68; Von den eig. Maſkeraden . . müſſen die ſchon früher üblichen M-en wohl unterſchieden werden. Herrig 27, 57; Weiß dein Lied | der Thorheit kühlſten M-en | Abſichten, die ſie nicht kennt, zu leihen. Lenz (Iris 7, 529); Ich ſpiele länger | die M. nicht mit. L. Nath. 2, 2; Habe ich wollen die Larven anzeigen, die Herzog Georg aufgeſetzt hat und darunter des Teufels Gebot als ein fürſtlich Gebot vorhält, damit ſie die M. kenneten ꝛc. Luther 6, 7b; Wie man zur Faſtnacht in der M. läuft. 5, 373a; SW. 64, 332; Gleicht einer Faſchings-M. Pfeffel Po. 3, 84; 82; Uhland 457; Nichts als die Entwicklung dieſer heiligen M. konnte mir die Augen öffnen. W. 5, 17; Bei Ball und M-en. Zachariä 1, 119 ꝛc.

Mümmling: ſ. Anm. zu Mümmel, Muhme.

Múmpfeln, mümpfeln: ſ. mummeln 2 und Mund 1p.

Múmps, m., -es; -e: Arzn.: Ohrſpeicheldrüſen-Entzündung, angina parotidea, auch „Bauerwetzel, Ziegenpeter." Bock Diagn. 391.

I. **Múnd**, m., -(e)s; -e ꝛc.: M., welches — wie ſattſam bekannt — den Schutz bedeutet. Möſer Osn. 1, 343 ꝛc., — ein ganz veraltetes Wort, das aber noch in einigen Zſſtzgn und Ableit. (ſ. Anm.) fortlebt, ſo: Ächter-: nur als ſcherzh. Ggſtz. zu Vor-M. = Mündel, in dem Sprchw.: Der Vor-M. nimmt alſo Viel, daß der A. Nichts überkömmt, z. B. Agricola (1529) Nr. 667; Schottel 1139a ꝛc., vgl. in andrem Sinne, wortſpielend mit Mund II: Der Vor-M., der überhaupt ein Nach-M. [nachſprechender Jabruder] war, ſagte dazu Ja und Amen. Holtei Jahr. 2, 247. — Bál-: ſ. unter B. — Bêde-: ſ. Bede, Anm. — Kür-: die Kur oder freie Wahl des Munds oder der „Hode" (ſ. d. I): Haben „Churmund" oder die Wahl der Hode. Möſer Ph. 3, 313, vergl.: Sie heißen „Churmündige" oder Kur-Echten, weil ſie ſich ihre Hode, mundium, oder Echte (ſ. d.) nach Gefallen wählen können. 341 ꝛc., ſ. Anm. 4c. — Vör-: Jemand, der von Rechtswegen dazu beſtimmt und eingeſetzt iſt, die Intereſſen einer — wirkl. oder moraliſchen — Perſon, welche ſich rechtlich nicht allein vertreten kann, ſchirmend wahrzunehmen und ſie zu vertreten, — am gewöhnlichſten in engrem Sinn: die nach dem Tode des Vaters für minderjährige Kinder (für Unmündige) als Verwalter des Vermögens und Vertreter ihrer Intereſſen eingeſetzte Perſ.: Sprchw.: Ich brauche keinen V., bin mein eigner V. ꝛc.; Gott iſt der Albren V. [ſorgt ſchirmend für ſie]. Schottel 1144b ꝛc.; Wie das Glück ſehr oft der Narren Fürmund iſt. JGMüller Lind. 1, 144 ꝛc., ferner z. B.: Er war ein Vormünd Hadaſſa . ., denn ſie hatte weder Vater noch Mutter. Eſth. 2, 7; Lyſias, des Königs Vormunde und Vetter. 2. Macc. 11, 1; So müßte da ſein ein Vorweſer oder Fürmünd, der alle die Armen kennet ꝛc. [Armenpfleger]. Luther 1, 307b; Ein Vorweſer oder V. SW. 21, 335; Ich dachte, der Mann wäre des Weibes kriegiſcher [ſ. d.] V. Weiſe Iſ. 45, der ſie im Proceß Vertretende ꝛc. — a) Die Mz. ſelten: Die V-e oder: die Vormunde. L. 3, 247 und veralt.: Die V-en. Mattheſius Lthr. 139a und: Die Älteſten und Vormünden. 2. Kön. 10, 5; 1; Der Erbe, ſo lang er ein Kind iſt, iſt unter den Fürmünden und Pflegern. Gal. 4, 2; Die Vormünden. Luther SW. 61, 248, kurz vorher: die Vormünder, welches als Ez. veralt., z. B.: Ich würde am Ende Vormunder über euren Buben. Spindler J. 1, 299 ꝛc. — in der Mz. die heute gw. Form iſt, z. B. Börne 2, 359; So wäret ihr wahre Vormünder der unmündigen Menſchheit geworden. Fichte 6, 97; Glück Pand. 4, 518; 5, 39 ff.; Klinger F. 379; L. 1, 480; 585; 3, 141; 7, 318; JvMüller 1, 341; Niebuhr Nachg. 132; Leb. 3; Rabner Br. 5; Die Oberhäupter und Vormünder des Staats. Sch. 705a; Stolberg 9, 154; Sich zu Vormündern der Nation aufzuwerfen. W. 8, 268; Unſre politiſchen Vormünder. 32, 225; 35, 144 ꝛc. Daran ſchließt ſich für das Femin.: Vormünderin von Unmündigen, ſelbſt noch minderjährig, fühlte ſie [die Herzogin] ꝛc. G. 27, 417; 22, 398; Lewald Leb. 4, 40; Möſer Ph. 3, 70; JGMüller Lind. 4, 292; Palleske Sch. 1, 246; Raimund Nov. 5, 40; VWeber 2, 206; W. 21, 99; 23, 10 ꝛc. Seltne Verkl.: V-chen. Görner Alm. 4, 12. — Zſſtzg. z. B.: Der Bei-V. vHorn rhD. 2, 102, gw.: Mit-V., der das Amt des V-s mit Andern verwaltet; ferner: Ober-V., über die Vormünder zur Beaufſichtigung ꝛc. geſetzt, auch: Die kritiſche Obervormünderin. Börne 3, 46 ꝛc. — Dazu: b) Einen bevormunden: ſein V. ſein oder ſich als ſolcher behaben, ihn als ſolcher beaufſichtigen, nicht ſelbſtändig walten laſſen (vgl. bemuttern ꝛc. und Anm. 2a und 3): Mit dem Beding, daß der Pfarrer des Kirchſpiels dich bevormunde. **Muſäus** M. 2, 76; Es muß die Welt von der Schreibſtube aus bevogtet und bevormundet werden. **Jahrhundert** 2, 404 ꝛc. Selten ohne die Vorſilbe ,,be'': Die unter der Mutter drückenden Aufſicht | als Vormündete ſeufzen. **H.** 11, 30 ꝛc. Verſch.: Durch emſige Fürmündung der Grafen . . begnadet. **Stumpf** 220a = Fürſprache. — c) Vormundſchaft, f.; –en; –s=: das Amt eines V–s: Haben je Vormünder der Völker ſich ihrer V–ſchaft freiwillig begeben? **Börne** 3, 403; Er war minorenn an Verſtand oder an Jahren, unter der V–ſchaft ſeiner Mutter oder ſeiner Frau. **G.** 9, 45; 10, 172 ꝛc.; Die Ober=V–ſchaft, auch ein Kollegium, das ſie auszuüben hat. — d) Vormundſchaftlich, a.: zur V–ſchaft gehörig; darin begründet, darauf bezüglich ꝛc.: Für die Erziehung v–ſchaftliche Sorge tragen. **Börne** 5, 372; Eine Zierde der ober=v–ſchaftlichen Hofhaltung. **G.** 35, 339.

Anm. Über das veralt. Mund (mlat. mundium) und deſſen fragl. Abſtammung vergl. **Schm.** 2, 596 ff.; **Graff** 2, 813 ff.; **Benecke** 2, 236; **Haltaus** 1371; **Wackernagel** 1, 189 Z. 11 ff.; 190 Z. 27 und dazu das Gloſſar ꝛc. Hierzu gehören (ſ. nam. **Schm.**) außer Zſſtzg. wie mundtodt (ſ. d.) ꝛc.: 1) mundbar, a.: (veralt.) mündig; im Stande, ſich ſelbſt zu vertreten, keiner Tutela oder Schutzherrſchaft unterworfen; Ggſtz.: unmundbar. — 2) Mündel, m., n., –s; uv.; f.; –n; –chen: eine minorenne unter Vormundſchaft ſtehnde Perſ., z. B. masc.: Meinen M. Hanswurſt. **G.** 34, 311; **Rabner** 3, 53; **Sch.** 1078b ꝛc.; neutr. **Bode** Empf. 3, 53; 57; **L.** 4, 143; **Zelter** 2, 189 ꝛc. und — von einer weibl. Perſ. — fem. **Börne** 5, 248; **Iffland** 5, 1, 71 ff.; **Tieck** DBl. 2, 71; 233 ꝛc. In manchen Fällen ohne ſicher zu beſtimmendes grammat. Geſchlecht: Princeſſin Sophronie als M. erzogen. **G.** 19, 108; Sie praſſen | von Ihres M–s anvertrautem Gut. **Sch.** 251b ꝛc. und in weitrer Bed.: Sankt Anton's fette M. **W.** 20, 48, die unter dieſes Patrons Schutz ſtehende Mönche. Seltner dafür: Ein Volk, das immer Kind | und Mündling bleibt. **Stolberg**; Es läſſt verdächtig, wenn ein roher Mündling [unmündiger Knabe ꝛc.] eben da die größte Klarheit entdeckt, wo die Bayle zweifeln. **Sturz** 1, 178, während in der ältern Spr. mundelinc den Schutzherrn, Vormund bez. — a) Dazu: Bemündeln, tr.: Einen bevormunden, als Mündel und unmündig behandeln; Wir Deutſchen ſind 300 Jahr in Vormundſchaft geblieben, | bemundelt von der ganzen Welt. **Scherenberg** Gd. 100. — 3) munden, (veralt.) tr.: beſchirmen, — refl.: ſich in Jemandes Schirm oder Klientel begeben, ſo auch: Sich vermunden. **Schm.** — 4) mündig, a.: mundbar (ſ. 1), nam. den Jahren nach; ſo daß man keiner Vormundſchaft bedarf, ſich geſetzlich ſelbſt vertreten kann, Ggſtz. un=m. (ſ. minorenn): Er iſt m., wird nächſtens m. [majorenn]; Einen m. ſprechen, für m. erklären; Die Jahre der M–keit erreichen; Der Ausbund eines ſchönen Katers, | den Muth und Alter m. ſprach. **Lichtwer** 57; Wer ſchon ſo fruh der Täuſchung ſchwere Kunſt | ausübte, Der iſt m. vor der Zeit. **Sch.** 420a; Mein General! du machſt mich heute m.; | denn bis auf dieſen Tag war mir's erſpart, | den Weg mir ſelbſt zu finden und die Richtung. | Dir folgt' ich unbedingt. 367b ꝛc. Daneben (veralt.): Wann aber meine Tochter, ehe als ſie mündiſch, ſtürbe. **Schweinichen** 2, 219, auch: mündlich. **Schm.** — In Umdeutung (vgl. Mund II) auch zuw.: in dem Alter, wo man ſchon ſprechen kann, redend, z. B.: So würde er vielleicht nicht ohne Glück, eins von den Kindern des Herkules, welche ſeine beiden Vorgänger nur ſtumm aufführen, m. machen können. **L.** 4, 254 und übertr.: Die ſonſt m–e Welt ſtarrt in der Mundſperre. **Jahn** M. X. — a) Dieſe Bedeut. tritt öfter vor oder ſchimmert durch in dem Ggſtz.: Un=m., ſchon bei **Luther**, wenn er „Un=M–e und Säuglinge“ zuſammenſtellt. **Klag.** 2, 11; **Matth.** 21, 16 ꝛc. und nam.: Die Weisheit öffnete der Stummen Mund und machet der Un=m–en Zungen beredt. **Weish.** 10, 21 ꝛc., wie denn auch die Unmündigkeit ſelbſt in geſetzlichen Beſtimmungen in engrem Sinne von der ſonſt gleichbedeutenden Minderjährigkeit oder Minorennität geſchieden wird, jene die Zeit von der Kindheit bis zur Pubertät, dieſe die Zeit von da bis zur Großjährigkeit umfaſſend (ſ. **Glück** Pand. 2, 222 ff.; **Preuß. Landr.** I, Tit. 1. § 25 ff.), während in weitrem Sinne freilich ſelbſt Großjährige, z. B. Blödſinnige, Verſchwender ꝛc., für un=m. erklärt werden können, d. h. geſetzlich nicht im Stande, ſich und ihre Intereſſen ſelbſt zu vertreten und deßhalb eines Vormunds bedürfend. Bſp.: So wäret ihr wahre Vormünder der un=m–en Menſchheit geweſen. **Fichte** 6, 97; Man hat die Menſchen als freie un=m–e Weſen lehren, erziehen, zu reifen Weſen bilden ſollen. **Forſter** Br. 2, 76; Un=m–en Alters. **G.** 31, 128; Der Graf iſt völlig ruiniert und bereits in Ungarn für un=m. erklärt [unter Kuratel geſtellt]. **L.** 13, 407 ꝛc.; Unſere bürgerliche Unmündigkeit und unſer großes Maul [ſ. o.] am Schreibtiſch. **Börne** 1, XIX; Vor ihm [dem Chriſtuskinde] nun beugen ſich die Würdigen und Großen der Welt, unterwerfen der Unmündigkeit Verehrung, der Armuth Schätze, der Niedrigkeit Kronen. **G.** 26, 328; Behüt uns vor unbeholfner Unmündigkeit. **Rückert** Mak. 1, 4 ꝛc. — b) Andre Zſſtzg. (ſ. c) z. B.: Eides= (oder gerichts=) m.: in dem Alter, um einen geſetzlich gültigen Eid zu leiſten, Ggſtz.: Eidesunmündig, noch nicht in dieſem Alter; Stücke, wie ſie ſich für Männer und Geiſtes=M–e ziemen. **Börne** 5, 332; Obgleich das Weib . . Mundwerks genug hat, ſich und ihren Mann, wenn es aufs Sprechen ankommt, auch vor Gericht . . zu vertreten, mithin dem Buchſtaben gar für über=m. erklärt werden könnte [ſ. II. Mund]. **Kant** Anthr. 134; Wie Einem Das hell und volks=m. aus jedem Paragraphen der Grundrechte des deutſchen Volks entgegenklingt. **Demokr. Stud.** 217, einem m–en zur Selbſtverwaltung reifen Volk gemäß — oder ob: aus Volksmunde? — c) (ſ. b) Kur=m. [ſ. Kur=Mund], ſich ſeinen Mund oder Hode wählen könnend, volontär=frei, — im Ggſtz.: zwang=m. oder zwangrecht, neceſſär=frei, „an eine namhafte Hode gebunden.“ **Möſer** Ph. 3, 341; **Osn.** 1, 70 ꝛc. — d) Dazu: Einen mündigen. **Campe**, ihn mündig machen, erklären, entmündigen, ihm die Mündigkeit nehmen, ihn für unmündig erklären; Einen Verſchwender entmündigen; Wir aber hatten uns entmündigt, | das Salz der Erde wurde dumm. **Schenkendorf** (**Wackernagel** 2, 1500 Z. 36).

II. **Mund**, m., –(e)s; –e, Münde, Münder (ſ. Anm.); Mündchen, lein; =: 1) die Öffnung im Kopf, wodurch die Stimme dringt und die Nahrung aufgenommen wird, nam. von Menſchen (anthropomorphiſch auch von Gott, oft in der Bibel), in der gehobnen Rede auch von Thieren, — vgl. Maul (auch die Belege), das hier als der gw., von Menſchen aber als verächtlicher oder wenigſtens derber und unedler Ausdr. gilt, — z. B.: Da that der Herr . . der Eſelin den M. auf. 4. **Moſ.** 22, 28; Der Leviathan wolle den Jordan mit ſeinem M–e ausſchöpfen. **Hiob** 40, 18; 41, 10; 12; **Matth.** 17, 27; **Off.** 9, 17; 12, 15; 13, 2; 16, 13; Die . . Ameiſe . . ſchleppt mit dem Munde, ſoviel ſie nur kann. **V. H.** 2, 10 ꝛc., zuw. auch von perſonif. Dingen (ſ. 3 ꝛc.). Theils die ganze Mundhöhle bez., theils nur den äußern Theil (vgl. Lippen), z. B.: Einen großen, kleinen, ſchönen, ſchöngeſchnittnen, rothen, ſchwellenden, kußlichen M. haben; Das kußliche Mündlein. **V.** Ov. 1, 346; Einen auf den M. küſſen; Schwammen, | ſie, M. auf M., dahin und Bruſt an Bruſt. **W.** 20, 187 ꝛc.; Der ſchreckenbleiche M. [faſt = Antlitz] | macht ſchnell die Schuldbewußten kund. **Sch.** 59a ꝛc. Als Organ des Sprechens (ſ. u.) zuw. zur Umſchreibung des geſprochnen Worts oder der ſprechenden Perſ., z. B.: Trunkner M. | thut Wahrheit kund. Sprchw.; Die Rede meines M–es [meine Rede]. 5. **Moſ.** 32, 1; **Pſ.** 19, 15 ꝛc.; Deinem M–e [Worte] ungehorſam. **Joſ.** 1, 18; Dein M. [du ſelbſt, dein eignes Wort] hat wider dich ſelbſt geredet. 2. **Sam.** 1, 16; Aus deinem M–e richte ich dich, du Schalk. **Luk.** 19, 22; Aus dem M–e der Kinder haſt du deine Macht zugerichtet. **Pſ.** 8, 3; Nach ihrem M–e ſollen alle Sachen gehandelt werden. 5. **Moſ.** 21, 6; 4, 27, 22; Auf zweier . . Zeugen M. [Wort, Zeugnis] ſoll ſterben, wer des Todes werth iſt. 5. **Moſ.** 17, 6; 19, 15; **Matth.** 18, 16; Durch zweier Zeugen M. | wird allerwegs die Wahrheit kund. **G.** 11, 129 ꝛc. (ſ. a). Ferner in Bezug auf das Sprechorgan, z. B.: Bewahr die Thür deines M–es. **Mich.** 7, 5; Ich will euch M. [Rednergabe] und Weisheit geben. **Luk.** 21, 15; Ihm ſchenkte des Geſanges Gabe, | der Lieder ſüßen M. Apoll. **Sch.** 57a; Er ſoll dein M. [der Redner für dich] ſein. 2. **Moſ.** 4, 16; Der Rath . . iſt des Volkes M. und Hand [ſ. d. 3]. **L.** 3, 341 ꝛc. Ferner in Bezug auf den Genuß von Speiſ' und Trank, z. B.: Du warſt genährt, M., was begehrſt du? **G.** 29, 224, nach frz. bouche, que veux-tu? = wie's der M. [das Herz] nur verlangen konnte ꝛc.; M. an und ab, M. ab und an [den Becher]. **WMüller** 2, 75 ꝛc. — Nach dieſen Vor=Bem. erwähnen wir von den gew. Verbind. (die zuw. auch auf Perſonif. ausgedehnt werden), durch * die bezeichnend, wo auch Maul (ſ. d. auch in Bezug auf die Erklärung) üblich iſt, nam.: a) unabhäng. von Präpoſ., z. B. mit Ew., ſ. o., ferner nam. in Bezug auf die Rede (ſ. o.): Thue von dir den verkehrten M. [das Wort als Verkünder und Spiegel des Sinns] und laß das Läſtermaul fern von dir ſein. **Spr.** 4, 24; 6, 12; 8, 13; Ein vernünftiger M. 20, 13; Giftiger M. 26, 23; Ein falſcher, heuchleriſcher, loſer M. ꝛc. = Menſch, nach ſeiner Rede ꝛc.; Reinen M.! [Verſchwiegenheit, ſ. u.: halten]. **Laube** DW. 5, 145; **V.** 1, 75 ꝛc.; Reiner M. iſt allewege willkommen. **Prutz** Muſ. 3, 79 ꝛc.; Ein fauler M., der wenig ſpricht ꝛc., aber auch: Heilet den faulen [ſ. d. 1c] M. [= M.=Winkel]. **Rollenhagen** Fr. 74 ꝛc.; Henrich ſaß wie verſteinert, ſeine Augen ſtarrten gradaus und der M. war halb offen. **Stilling** 1, 134; Offnen M–es [vor Staunen und Schreck]. **Platen** 4, 356; Mit weit offnen Augen und gähnendem M–e zu gaffen. **W.** 1, 159 u. ä. m. Nam. in Verbind. mit Zeitw. (alphab. nach dem Grundw.) als Subj. oder Obj.: Einem den M.* verbieten (**Benedix** 10, 35; **G.** 18, 117; **Waldau** N. 2, 13 ꝛc.), Etwas, z. B. ein Eid, Furcht ꝛc. bindet Jemandes M.* oder Zunge. — Einem den M.* aufbrechen. — Sich den M.* verbrennen. **Alexis** H. 2, 3, 193 ꝛc. — Ich will den M.* ſchon finden. — Weß das Herz voll iſt, Deß gehet [oder läuft] der M. über. **Matth.** 12, 34. — Einen großen ꝛc. M.* haben, gw. körperlich (ſ. o.), doch auch — wie Maul — = das große Wort ꝛc.; Einen loſen, leichtfertigen ꝛc. M.*, — den M.* auf dem rechten Fleck haben; Den M.* auf, — offen haben, gaffend, ſtaunend (ſ. o.); Die Weiſen haben ihren M. im Herzen [reden bedacht]. **Sir.** 21, 29. — Den M.* halten, ſchweigen, ſeltner: zuhalten (**Jeſ.** 52, 15), auch: Scham hält [bindet ꝛc.] ihren M., | ſobald ſie reden will. **W.** 11, 139 ꝛc.; Reinen M. halten (über, wegen, in Bezug auf Etwas, — gegen Jemand), in Bezug auf anvertrautes Geheimnis Verſchwiegenheit bewahren ꝛc. **G.** 19, 90; **Hebel** 3, 66; **Heine** Verm. 1, 233; **L.** 7, 282; **Möricke** N. 269; **Muſäus** M. 3, 111; **Sch.** 708b; **Tieck** 2, 39; **W.** 1, 163; 14, 56; **Luc.** 1, 108 ꝛc. — Den M.* hängen, hängen laſſen. — Den M.* über Etwas krümmen (**Nicolai** 1, 96) oder rümpfen, ſchief ziehn. — Jemandes M. [ihn auf den M.] küſſen. — Der M.* lief [ſtand] mir voll Waſſer. **Thümmel** 6, 137, wäſſerte (ſ. u.) mir, wurde mir wäſſrig; ſ. o. ,,gehen''. — Lord Burleigh leiht dienſtfertig dem Gerichte, | dem er den Geiſt geliehn, nun auch den M. [die Rede, das Wort]. **Sch.** 412a. — Einem den M.* nach Etwas wäſſerig (**Kurz** Weihn. 59) oder wäſſern (ſ. u.) machen; Eine Spröde, welche aus Noth den kleinen M. macht. **Möſer** Ph. 3, 9, frz. faire la petite bouche, durch Gebärden Geringſchätzung, Verachtung ꝛc. ausdrücken; Den M.* auf=, zumachen, auf=, zuthun, öffnen, ſchließen. — Die Franzoſen nehmen eben gern auch bei kleinen Anläſſen den M.* etwas voll. **Stahr** Par. 1, 45 ꝛc. — Wie er den M.* öffnete [zu ſprechen anfing]. **G.** 16, 301 ꝛc. — Den M.* weit aufreißen; Einem den M.* aufreißen (ſ. o.: aufbrechen); Sich den M.* über Etwas zerreißen (oder zerſchlagen). — Sein M.* ruht nicht. — Den M.* rümpfen. **Ramler** F. 2, 540. — Sich den M.* zerſchlagen (ſ. o. zerreißen). — Den M.* ſchließen, zumachen; Das verſchließt [bindet] mir den M. auf einmal. **W.** 27, 405 = Einem den M. zuſiegeln. 17, 172. — Das Hofgeſind ſperrt M.* und Augen auf. **W.** 12, 42 ꝛc., auch: Den M.* wider Jemand aufſperren. **Hiob** 16, 10. — Den M.* ſpitzen, zuſpitzen, z. B. zum Kuß. **W.** 11, 255. — Seinen M. in den Staub ſtecken, bibl., ſich demüthigen, tief beugen. **Klag.** 2, 29. — Sein M.* ſteht nicht ſtill; Der M.* ſtand [lief] ihm voll Waſſer. **Hebel** 3, 216. — Einem den M.* (mit Etwas) ſtopfen. **Pſ.** 40, 10; **Danzel** 157; **W.** 16, 10 ꝛc., Einen zum Schweigen bringen, vgl. eig.: Der M. wird | ihm verſtopft. **Platen** 4, 291 ꝛc. — Den M.* aufthun, nam.: zum Reden, zum Beginn des Sprechens. **Hiob** 33, 2; **Pſ.** 38, 14; 78, 2; **Spr.** 24, 7; 31, 9; **Matth.** 5, 2; **G.** 6, 324; **Tieck** N. 5, 98 ꝛc., — zur Läſterung. **Off.** 13, 6; zum Böſen. **Heine** Reiſ. 3, 332 ꝛc.; gegen Jemand. **Richt.** 11, 35 ff.; für Jemand [ſein Intereſſe wahrend]. **Spr.** 31, 8; über Jemand [ſchreiend ꝛc.]. 1. **Sam.** 2, 1 ꝛc.; Den M. nicht aufthun [ſchweigen]. **Pſ.** 39, 10; **Jeſ.** 53, 7 ꝛc.; Einem den M. aufthun, öffnen, ihn ſprechen machen. Sir. 15, 5; 4. Moſ. 22, 28 ꝛc., aber auch: Thue deinen M. weit auf, laß mich ihn füllen. Pſ. 81, 11; 119, 131 ꝛc., ſ. auch 3. — So darf ſie nur reden, wie ihr der M.* [oder der Schnabel] gewachſen iſt. L. 7, 71, ihrer Natur gemäß und ungeziert. — Seinen M.* bewahren. Spr. 13, 3; 21, 23 ꝛc. — Der M.* wäſſert Einem (nach Etwas). Cham. 3, 204; Hebel 3, 161; W. 11, 62; 34, 35; Luc. 3, 385, oder ſteht, läuft Einem voll Waſſer; Das Waſſer im M–e läuft Einem zuſammen ꝛc., vor lüſternem Verlangen nach Etwas, vgl.: Er ſagte, mit Waſſer im M–e: jede Zeile iſt köſtlich. Börne 4, 328 ꝛc.; Einem den M. nach Etwas wäſſern [oder wäſſerig] machen. W. 9, 38 ꝛc. — Sich den M.* wiſchen. — Seinen M. zäumen. Pſ. 39, 2 oder zügeln, ſich in ſeinen Ausdrücken und Worten mäßigen, zügeln. — Lächelnd zog den M.* der Paladin ſogar. W. 12, 214, verzog das Geſicht ein wenig; Den M.* verziehen; Das Bier war ſauer, zog ihm den M. zuſammen. Hebel 1, 74 ꝛc. — Ferner abhäng. von Präpoſ. (b—o) alphab.: b) Daß ich könnt' ein Schloß an meinen M. legen [das Reden bezwingend ꝛc.]. Sir. 22, 33; 28, 28; Das Siegel, das Demuth und Ehrfurcht vor den Eltern an ſeinen M. gelegt, war gelöſt. Kompert Pſl. 1, 275 ꝛc., ſ. c; Sich Etwas am (oder vom) M–e* abdarben, abſparen ꝛc. — c) Einen auf den M. küſſen; Ich muß die Hand (ſ. d. 5) auf den M.* legen [ſchweigen]. Lichtenberg 4, 391; Stilling 4, 142 ꝛc.; Einem ein Schloß auf (oder an, vor) den M.*, ein Siegel auf (oder an) den M.* legen; Den Finger auf (oder an) den M. legen, als Zeichen für Jemand, zu ſchweigen; Einen oder ſich auf den M.* ſchlagen (L. 6, 244; Rabner 1, 153), lügenſtrafen; Auf den M.* gefallen ſein, nicht ſprechen können. Hackländer Hdl. 1, 192 ꝛc. — d) Aus eurem M–e ſollen anderer Götter Namen nicht gehört werden. 2. Moſ. 23, 13; Einem entfährt ein Wort ꝛc. aus dem M–e. 3, 5, 4; Mein Gebet, das nicht aus falſchem M–e geht. Pſ. 17, 1 ꝛc.; Ich hab es aus ſeinem eignen M–e [von ihm ſelbſt gehört]; Eine Geſchichte, die ich für dich aus dem M–e eines wackern Mannes [unmittelbar nach ſeiner Erzählung und mit ſeinen Worten] aufgeſchrieben. G. 18, 27; Wie Cicero aus dem M–e einer ganzen Welt ſagt. W. 34, 140, — die Anſicht einer Welt ausſprechend ꝛc.; Alle riefen wie aus einem M–e [einſtimmig]; Was verſteht Glaukon, aus deſſen M–e Plato hier ſpricht, unter „Unrecht thun?“ W. 24, 42, deſſen Plato ſich bedient, um die eigne Meinung auszuſprechen ꝛc. (ſ. f); Einem das Wort, die Bemerkung aus dem M–e nehmen, genau Das ausſprechen, was man eben ſelbſt zu ſagen im Begriff ſtand ꝛc., auch: Einem einen Biſſen, etwas zu Verſchlingendes aus dem M.* nehmen, reißen ꝛc.; Aus dem M–e* riechen, einen ſtinkenden Athem haben. — e) Das Waſſer geht ihm bis an den M.* ꝛc. — f) [Er] thut dir durch meinen M. | aus Phocis eine Poſt von großer Folge kund. JESchlegel 1, 438 ꝛc., ſ. d. — g) ſ. die bei Maul 1g aufgeführten Wendungen, ferner: Einem Worte, Äußerungen ꝛc. in den M. geben, eingeben, inſpirieren, z. B. 4. Moſ. 22, 38; 23, 5; 5, 18, ꝛc., ebenſo: Einem Worte in den M. legen (ſ. d. 7), auch: fälſchlich, erdichtend angeben, daß er ſie geſagt; Ein Wort (beſtändig) im M–e führen oder haben, es oft gebrauchen; Des Herrn Geſetz ſei in deinem M–e. 2. Moſ. 13, 9 ꝛc.; Einem die Worte im M–e* umdrehn (L. 12, 483; V. Ant. 1, 23), verdrehn ꝛc.; Honig im M–e und Galle im Herzen haben, ſüß ſprechen und Arges ſinnen; Gold im M–e haben, führen, auch mit ſachl. Subſ. (ſ. 3), z. B.: Dies Fabelchen führt Gold im M–e. B. 32b, enthält eine goldne, ſehr werthvolle Lehre; Morgenſtunde hat Gold im M–e, Sprchw., iſt von unbezahlbarem Werthe für die Arbeit ꝛc.; Aus oder von der Hand (ſ. d. 6d) in den M. oder zum M–e leben ꝛc., das Erworbne ſogleich verbrauchend, nur das augenblickliche Bedürfnis, nicht die Zukunft im Auge habend, z. B. Auerbach Tag. 52; Forſter Br. 2, 79; 440; G. 3, 155; 34, 313; 39, 274; Lewald W. 3, 173 ꝛc.; Das Waſſer läuft Einem im M–e* zuſammen, ſ. a: wäſſern ꝛc.; Gradehin und wie mir die Worte in den M.* kommen. Claudius 5, 60; In dem M–e eines [ſolchen] Mannes mußten ſo gute Gründe ein noch ſtärkeres Gewicht erlangen. Engel 7, 17; Wenn Sie wünſchen, nicht lange zu zappeln und im M–e* [Gerede] der Leute zu hängen. Klencke Gſp. 1, 41; Male den Teufel nicht an die Wand! So Etwas muß man gar nicht in den M.* nehmen. Lewald W. 1, 314; Auch in Feindes M–e fort | lebt ihm ſeines Namens Ehre. Sch. 53b; Blieb ihnen die Frage im M–e ſtecken. W. 18, 7 ꝛc. — h) Mit vollem M–e* [Backen] kauen, eſſen ꝛc.; Fix mit dem M–e* ſein, ſich mit dem M–e* zu behelfen wiſſen; Am ſchnellſten mit dem M–e* voraus ſein. Gutzkow R. 1, 156 ꝛc.; Mit offnem M–e* [ſtaunend, gaffend] daſtehn, Etwas hören ꝛc. L. 11, 186; Nicolai 1, 274 ꝛc.; Mit M. und Feder [mündlich und ſchriftlich] ſich zu Etwas bekennen. G. 22, 230; Mit Hand (ſ. d. 3) und M. Einem Etwas verſprechen, geloben ꝛc.; Dich mit fröhlichem M–e loben. Pſ. 63, 6; Zu ihm rief ich mit meinem M–e. 66, 17; Sie heuchelten ihm mit ihrem M–e. 78, 36; Sie ſprachen mit [oder wie aus] einem M–e, in der ältern Spr.: mit gemeinem M–e ꝛc. — i) Einem nach dem M–e* [zu M–e] reden. W. 34, 378, wie er es gern hört, ſich ſeinen Wünſchen anſchmiegend, auch z. B.: Daß die Geſellſchaft gar Manches an mir auszuſetzen hatte, und ich, nachdem ich mich ihrem Sinne gemäß gekleidet, ihr nun auch nach dem M–e reden [mich ihrer Sprechweiſe bequemen] ſollte. G. 21, 47 ꝛc. — k) Einem (mit dem Theerquaſt) über den M.* fahren; Jemandes Ehre über ſeinen M.* ſpringen laſſen ꝛc. — l) Einem um den M.* [Bart] gehn; Einem Brei, Honig ꝛc. um den M.* ſchmieren, ſtreichen ꝛc. — m) Sich Etwas vom (oder am) M–e* abdarben ꝛc.; Das geht euch flink vom M–e*; Laß das Buch dieſes Geſetzes nicht von deinem M–e kommen. Joſ. 1, 8; Pſ. 119, 43 ꝛc.; Vom M. aus gen Himmel fahren, von der Seele, unmittelbar in den Himmel kommen, ohne Durchgang durch das Fegefeuer; Von M. aus (Kanzleiſpr.) = mündlich. — n) Einem Etwas vor dem M–e* wegnehmen. Fichte 8, 44 ꝛc.; Kein Blatt (ſ. d. 4a) vor den M.* nehmen ꝛc. — o) Die Hand zum M–e* führen, bringen. Spr. 26, 15; Was zum M–e eingehet, Das verunreiniget den Menſchen nicht, ſondern was zum M–e ausgehet. Matth. 15, 11 ꝛc.; So läuft's [das Wort] von M. zu M–e ſchnelle. Sch. 59a; Einem zu (oder nach dem) M–e* reden; Von der Hand zum (od. in den) M.* ꝛc. — p) verbunden mit „voll“ (ſ. d.) als Maßbeſt. (mit ur. Mz., vgl. Hand 1): Ein Mundvoll = ein Biſſen, Bischen: Wie .. der Ritter ſich erfriſcht | mit einem Mundvoll Luft. W. 11, 81 ꝛc., ſcherzh. auch: Einen ſchönen Mundvoll Latein ꝛc. ſprechen ꝛc., — ſchwzr.: Mumpfel (vgl. Hampfel = Handvoll), vrkl. Mümpfeli. Stalder, auch in Zſſtzg. z. B.: zur Bez. eines leckern Gerichts oder Biſſens: Die Pfaffenmündvel oder Gugelhupf [ſ. d.]. Keller (Auerbach Volksk.) 46; 47. Dazu: mumpfeln, mit vollem Munde, — mümpfelen, in kleinen Stücken eſſen. Stalder ꝛc., ſ. mummeln 2 und muffeln 1. — q) dazu viele Zſſtzg., nam. nach dem Weſen, dem der M. angehört — oft auch (ſ. o.) als Theil fürs Ganze dieſes Weſen ſelbſt, zumal nach der Beſchaffenheit des M–es bezeichnend, — ferner z. B. nach der Röthe, der Süße und Lieblichkeit, den Küſſen, den Worten des Mundes u. ä. m., ſ. Zſſtzg. von Lippe, Maul ꝛc. z. B.: Aus keinem Dichter-M–e. Gutzkow R. 9, 328; Rückert 1, 9 ꝛc.; Was ſein Engel-M. gelehret. Mühlpforth 2, 50; Weggeküſſt mit deinem Feuer-M–e | meiner Augen milde Thränenfluth. Göckingk Lieb. 120; Es ſprüht vom Flammen-M–e | Allen der Begeiſtrung Wort. Ausw. d. Lied. 16; Sie öffnen Trug[-] und Frevel-M. Mendelsſohn Pſ. 109, 2; Gelb-M., eine Schnecke, Murex ricinus, vgl. Silber-M.; Das letzte Wort vom Gnaden-M–e. G. 6, 277; Gold-M. (ſ. u.: Silber-M.), auch: eine Perſ., deren Worte und Rede köſtlich wie Gold; Greiſen-M. voll Rathes iſt ein Hort. Rückert Roſt. 56a; So ſüß, wie Neſtor's Honig-M. die Red' entſtrömt; Aus friſchem Jünglings-M–e, den noch kein Bart umblüht. Grün Ritt. 19; O, du Kinder-M, | unbewußter Weisheit froh! Rückert (Wackernagel 2, 1541); Was daſteht auf damaſtnem Grund | verſchmähet auch kein Königs-M. Schwab 387; Des Jünglings Auge hängt an dem Korallen-M–e. Nicolai 2, 76; Zſchokke 8, 301 ꝛc.; Dieſen Kuß-M. [zu küſſenden, kußlichen]. Zinkgräf 1, 32; Ich laß Ihnen mit Fächerſchlägen dieſen Läſter-M–zerplatzen. Klinger Th. 2, 224; Er Lecker-M., wie nun? Gleim 3, 355; Seine Koſt dem Lieder-M–e weigre nicht. Daumer 1, 26, dem Dichter ꝛc.; Der Vormund, der überhaupt ein Nach-M. [nachſprechender Jabruder] war. Holtei Jahr. 2, 247, ſ. I: After-M.; Wie's Propheten-M. beſchworen; Der Purpur-M., der Schnee der Wangen. Gryphius; Der zarte Roſen-M. Mühlpforth 2, 13; Schmidt-Phiſ. 7; W. 11, 169; 26, 284 u. o. vgl.: Dieſer Roſenblatt-M; deſſen Lippen nur ein wenig geöffnet ſind. Waldau N. 1, 199; Sing, o lieblicher Sänger-M. Daumer 1, 309; Silber-M., z. B.: Name v. Schnecken mit ſilberfarbiger Mündung, Turbo argyrostomus und T. cochlus, ähnlich: Gold-M., T. chrysostomus, wie Mündchen, Name einer Blaſenſchnecke, Bulla verrucosa ꝛc.; Das einſt mit Tauben-M. meine Amme .. mir zugelullt. FMüller F. 7; Tönen tauſend Vogel-M–e. Oehlenſchläger Gd. 32; Damit aus deutſchem Volkes-M. | des Herren Wille werde kund [in Luther's Bibel]. Echtermeyer 153; Fleethenkieker, wie der Volks-M. ſie nennt. Willkomm Bank. 2, 175; Den Zinnober-M. Lohenſtein Roſ. 71; Er iſt zum Küſſen! O du Zucker-M.! Weſt Dian. 2, 3. Vielfach auch im Eigenn. (ſ. Vilmar 1, 49, — oft ſich mit „Mann“ berührend, ſ. Friſch 1, 673c), die wir hier nur erwähnen wegen analoger volksthüml. Bildungen, z. B.: Frei-M., Einer der ſich frei äußert; Wahr-M. ꝛc.; Spar-M. und Übelleb dem Wohlleb ſein Haus abkauft. Sprchw. (Schottel 1145b) ꝛc. — 2) (ſ. 1) M. auch von mundähnlichen Öffnungen, zunächſt von perſonif. Dingen, z. B.: a) in Bezug auf das Verſchlingen: Daß die Erde ihren M. aufthut und verſchlinget ſie ꝛc. 4. Moſ. 16, 30; 32; 26, 10; 5, 11, 6 (vergl. „Maul“ 1, 4, 11); Nach jenem Durchgang [des Todes] hinzuſtreben, | um deſſen engen M. die ganze Hölle flammt. G. 11, 32; Flammen | durchbrechen die Mitte, entwallen dem M. [dem Krater des Vulkans]. Kind (Echtermeyer 292); Wer wagt es .., | zu tauchen in dieſen Schlund? | Einen goldenen Becher werf' ich hinab, | verſchlungen ſchon hat ihn der ſchwarze M. Sch. 63a; Das war kein glücklich Zeichen, daß des Grabes M. | geöffnet blieb. 513b; — b) in Bezug auf hervordringende Töne: Als Bälge noch nicht athmeten, | der Orgel M. noch ſchwieg. Ramler 314; Er ließ dem ehrnen M. der Zinken Athem geben. Rückert Roſt. 50b; Nur ewigen und ernſten Dingen | ſei ihr [der Glocke] metallner M. geweiht. Sch. 80a; Es ſind die Steine des Kerkers, die das grauſenhafte Wort hervorſtöhnen und M. empfangen, um Fauſt zuzurufen ꝛc. Schubarth G. 2, 21 ꝛc.; auch: Welchen M. meineſt du? da die Förze ausfahren? Luther 8, 215a, vergl. ähnlich als euphemiſt. Bez. für Arſchloch: Hintermaul (ſ. d.); Die unterſte Kehle. Olearius Roſ. 37b und nieſen (am Ende) ꝛc. — c) auch in einzelnen Fällen, wo die Beziehung von a und b minder entſchieden od. nicht hervortritt, z. B.: Der M. (b u. a) der Kanonen, der Geſchütze (ſ. Anm. 2c); ferner: Der M. [gew. die Mündung], v. Gewäſſern, z. B.: An Ganges letztem M–e. Haller 15 (ſpätre Lesart: Strande); Wir maßen den M. oder Eingang zu dieſem Inwig. Iverſen 151b; Weil aber durch auflaufenden Sand der Mund desſelben [des Hafens] flach worden. Olearius Reiſ. 75b ꝛc. Ferner: Hier zieht der Bäcker ein Röſtelbrett aus dem Ofen-M–e. Bucher (Nat.-Z. 13, 301); Schleuß, Wunden-M., die rothen Lippen zu. Fouqué Dr. 1, 112; Ranken, | die um den M. der Höhle ſich ziehn. W. 15, 146; Führte ſie bis an den M. des Schachtes. Zachariä 1, 346 u. am häufigſten (Anat.) von dem Eingang gewiſſer Körpertheile: Der M. des Magens oder Magen-M.; Der M. der Gebärmutter oder Mutter-M. ꝛc. — 3) ſ. 1q: Silber-M.

Anm.: 1) Goth. munths, ahd., mhd. munt. Ob etwa (vgl. Anm. zu muh, mumm, Munk ꝛc.) als Organ des Brummens ꝛc. und Sprechens? — 2) Die Mz. wird im Allgem. vermieden, vgl. z. B.: Alle Knie, die ſich nicht gebeugt haben vor Baal, und allen M., der ihn nicht geküſſet hat. 1. Kön. 19, 18; Die Wundergewalt | beides ſo mächtigen M–es. Droyſen A. 3, 474 ꝛc., doch findet ſich (vgl. ahd. munda, mhd. munde und münde): a) So viel M. [Perſonen], ſoviel Pfund [Theile], Das iſt das wahre Erbrecht. Gotthelf U. 2, 229. — Gieb uns unſer täglich Brot vom Zucker | holdſeliger geliebter ſüßer Munde. Daumer 1, 39; Zarte M–e. 47; König Bußf. (1836) 82; Oehlenſchläger Inſeln 4, 309; Ich zeig euch des geliebten Cäſar's Wunden, | die armen, ſtummen M–e [2b], heiße die | ſtatt meiner reden. Schlegel Cäſ. 3, 2; Ob ein Gott mir hundert ertönende M–e mit Zungen | ſchenkt'. V. Ov. 2, 91 ꝛc., ſ. 1q: Vogelmund. — b) Durch die Münde der Menſchen herumgetragen. Arndt

Ber. 54; Was damals alle Münde und Herzen bekannten. 87; 273; Erinn. 28; So viele Schnabels und Naſen und Münde. Claudius 3, 22; Verhüllen ihre Münd mit den Tartſchen. Franck Chr. 7a; Wie Gänſeleberpaſteten nur für gelehrte Münde. Hegel 17, 583; Hielt unſere Münd mit ſeinen Händen zu. Schaidenreißer 16a; Zu ſchauen die Macht | zwei ſo gewaltige Münd' [Dichter]. V. Ar. 3, 161 ꝛc. — c) Daneben auch: „Ich habe doch, was ein M. heißt". — Ein M., aus 12 Mündern zuſammengeſetzt. Alexis Sh. 1, 138; Derweil aus den Mündern der . . Kapitäne Streifen vorgingen, darauf geſchrieben ſtand ꝛc. 3, 162; Rol. 1, 41; Wold. 2, 131; Zwölf Nächt. 1, 81; Hörten wir das Gedonner der ehernen Münder verhallen. Chamiſſo 5, 116; Seht das Geſchütz auf den Laffetten ſtehn, | auf Harfleur mit den Mündern tödtlich gähnend. Schlegel Sh. 7, 63, auch: Der die Abgründ' ergründet | und die Strom-Münder mündet. Rückert Mak. 2, 18 ꝛc. — 3) Schwzr. Vrkl.: Mündſchi = Mäulchen (ſ. d. 3), Küßchen, mit Ableit., ſ. Stalder. — 4) Als Bſtw. in vielen Zſſtzg. zur Bez. des unmittelbar zur Tafel eines (vornehmen) Herrn, zu ſeinem eignen Gebrauch Dienenden, z. B.: M.-Becher, -Semmel, -Taſſe, -Wein, und ſo auch für Hofämter wie: M.-Koch, -Schenk ꝛc. und danach ſcherzh. z. B.: Ihr wohl berufener und verordneter Leib- u. M.-Schulmeiſter. Rabner Br. 42 ꝛc. — 5) In einigen Wörtern iſt Mund nur umgeformte Endung, ſo z. B.: Ackermund oder Agermund, Agrimonie (ſ. d.); Füllmund, ſ. Fundament.

Zſſtzg. vgl. die von I, ſ. [1q]; [2c] u. [Anm. 5].

Mündbar, a.: ſ. I. Mund, Anm. 1.

Münde, f.; –n: Flußmündung, zumeiſt in geogr. Eigenn. wie: Düna-, Orla-, Peene-, Swine-, Tanger-, Ucker-, Warne-M. ꝛc., doch auch: Der Weichſel M–n ſind uns theuer. Jahn (Ausw. d. Lieder 17); An ſeinen Quellen und M–n. M. 69; Vom ſchwarzen Meer an bis zu der Rhein-M. Kl. Gel. 169; An der M. des Stroms. V. H. 2, 117 ꝛc., vgl.: Des Flieſſes [Fluſſes] Ostium . ., welches eine M. heißt oder Ausgang ins Meer. Kantzow 2, 401.

Mündel ꝛc.: ſ. Mund I, Anm. 2.

Münden: 1) tr.: mit der Zſſtzg.: (be)vormunden, ſ. Mund I, Anm. 3 und Vormund b. — 2) intr. (haben): dem Mund oder Gaumen (eig. und übrtr.) wohl ſchmecken, behagen: Wie ſüß mir dieſer Pfirſich mundet! B. 19a; Das Gericht . . hat eine ſchöne orange oder rothe Farbe und mundet weit mehr dem Auge als dem Gaumen. Burmeiſter gB. 2, 296; Die neuen [Bücher] m. ſelten meinem Schnabel. Cham. 4, 79; Was ihr nicht wohl mundet, unter den Bank geworfen. Fiſchart B. 39a; 86a; Sie behandeln glimpflich, was ihnen [in meinen Schriften] nicht m. will. G. 33, 126; 27, 372; 22, 338; Kein Biſſen will ihm m. Heine Sal. 1, 61; Strauß Streitſch. 1, 77; Streckfuß Ar. 10, 10; Wie das überzuckerte Gift wohl mundet, aber hernach übel ſchlundet. Zinkgräf 1, 219 ꝛc. — Seltner: An-m. Grimm (verſch. 3) vergl. mündlich, Anm. — 3) Turnk.: tr., nam. in Zſſtzg.: An-m. (verſch. 2): Barren, Reck ꝛc. mit dem Munde aus dem Stütze berühren. Jahn 69. — 4) Ein-m.: in den Mund ſtopfen. Spate.

Münden: 1) intr. (haben) und refl.: das Ende, den Ausgang ſeines Laufes haben, zunächſt von ſich ergießenden Gewäſſern, z. B.: Kohl Pet. 1, 48; E. 2, 58; Platen 4, 329; Schwab 359, dann auch ähnlich von Kanälen, Röhren, Höhlen, Straßen ꝛc.: Die Nebenſtraßen, die auf den Marktplatz m. Hackländer Stillfr. 1, 10; Da, wo der Felſenpaß auf die Bai mündet. Monatbl. 2, 447a; Alle Lymphgefäße m. in die Venen. Schilling Nat. 1, 17 ꝛc. und in weitrer Übrtr., z. B.: Es treibt ihn . . ein Ehrgeiz, ein Sinn und ein Verſtand, die aber nur in meiner Zufriedenheit und in meinem Intereſſe m. [darauf hinausgehn]. Goltz 1, 283; 220 ꝛc. Seltner tr., z. B.: (vgl.: Der Strom ergießt ſein Waſſer — oder ſich ins Meer ꝛc.): Der Vollmond quillt durch dunkle Tannenreiſer | und mündet ſeinen Lichtquell wellenwärts. AGrün Gd. 93 ꝛc., ferner: Im Haus, wohin das Rohr du mündeſt [m. läſſt]. Rückert W. 1, 203 ꝛc. S. Mündung.

Zſſtzg. z. B.: Aus-: Das ſich nach Quito hin a–de Thal. Humboldt KlSchr. 1, 57; Ein tiefer Weg . . mündete rechts und links in Seitenpfade aus. Immermann M. 1, 295; Ein . . langer Gang, welcher auf einen . . Gartenhof ausmündet. Stahr Par. 1, 99 ꝛc. — Ein-: Die ins Meer e–den Ströme; Die in die Hauptſtraße e–den Gaſſen ꝛc. Ungw.: Sich in den Tiberſtrom einzumünden [= einzuſchiffen]. Zelter 5, 268. — Heraus-: Wo der Fahrweg auf die bezeichnete ſchmale Stelle herausmündet. Scherr Pr. 172. — Hinüber-: Jede Seele ſchwillt und mündet | hinüber in den Opferſtrom. Lenau 1, 65. — Vor-: ſ. Vormund b. — Zuſammen-: Zwei z–de Adern, vergl. Anaſtomoſe.

Münder, m., –s; uv.: in Zſſtzg. z. B.: Ganz-: Art Walzenſchnecken mit ganzer, d. h. nicht eingeſchnittner Mündung u. ä. m., ferner: Vor-: Vormund, dazu weibl.: V–in.

* **Mundieren** (lat.), tr.: ins Reine ſchreiben, ſ. auch: montieren.

Mündig, a. (-keit, f.: 1) ſ. I. Mund, Anm. 4 und die Zſſtzg. dort a—c. — 2) auch (zuw. o. Uml.: mundig): in Zſſtzg., mit einem dem Bſtw. gemäßen Munde (im engern oder weitern Sinne), mit ſolcher Mündung verſehn, vgl. Zſſtzg. von mäulig, lippig ꝛc., z. B.: mit Zahlw.: Der ſieben-m–e Nil. V. Moſch. 2, 51; W. 15, 82 ꝛc., aber auch: Ein-m., wie aus einem Munde, einſtimmig: Einmüthig, ein-m. ſtammelten | Alle ꝛc. Rückert Mak. 1, 43; Zudem ſind die . . Gelehrten in Dem [darin] ein-m., daß ꝛc. Schaidenreißer III; Tſchudi ꝛc. (ſ. Friſch u. Stalder), ferner, z. B.: Ein breit-m–es Geſchöpf; Öffnet ſich breit-m. und flachſohlig das . . Thal. Fallmerayer Or. 1, 145 ꝛc. — Wenn die Meiſterfrau nicht eigen-m. [ſelbſt, mit eignem Munde, vgl. eigenhändig] ihn . . gerufen. Gotthelf U. 1, 3; JGMüller Lind. 2, 259; Dies beſchwur | eigen-m. die Natur. Tiedge Ep. 1, 286, ſeltner: Eigenmündlich. Seydelmann 305. — Ein Frei-m–er, der kein Blatt fürs Maul nimmt. Wecel (Campe); Eng-m–e Gefäße, Schnecken ꝛc.; Weit-m–e Fläſchchen. Vogt Oc. 1, 260; Groß-, klein-, zart-m.; Korallen-, purpur-, roſen-, roth-, zinnober-m.; Honig-, zucker-m.; So ſüß-m–e, glatte, prächtige Worte. Luther SW. 61, 44; Mit dem Gruß eines Süßmundigen. Rückert Mak. 2, 135; 1, 60; Nal 73 ꝛc.; Lächelmundig. 193; Der fromme Weda-kundige, | reinhandelnde, redemundige. 117; Sagemundig, redekundig. Mak. 1, 12 ꝛc. — -en, tr.: Zſſtzg.: ſ. I. Mund, Anm. 4d.

Mündiſch, a.: ſ. I. Mund, Anm. 4.

Mündlich, a.: (-keit, f.): im Ggſtz. zu ſchriftlich (ſ. d.); bloß durch den Mund und das geſprochne Wort, nicht durch Geſchriebnes mitgetheilt oder vermittelt: M. mehr!; M–e Befehle, Verſprechungen, Mittheilungen; Du gabſt nichts Schriftliches, beſinn dich aber, | wie weit du m. gingſt mit dem Seſin'. Sch. 361a; Öffentlichkeit und M–keit des Gerichtsverfahrens ꝛc.; Eigen-m.: ſ. mündig 2, Anmerk. Weder mundlich noch ſchriftlich. Zwingli 2, 7. Veralt., im Ggſtz. zu dem vralt. herzlich (ſ. d. 1): Warum Der . . | herzlich [im Herzen] haſſt und m. [mit dem Munde] liebt. Opitz; Logau (L. 5, 324) ꝛc., ſo auch: M–es Gebet, lautes, im Ggſtz. des ſtillen Herzengebets. Ferner = mundend, anmuthend ꝛc.: Bringt mir Mägdlein hold und mundlich! Arndt 323; Mit dem vollmondrundlichen, | fettlichen, mundlichen [Kuchen]. Rückert Mak. 2, 13, wie: Anmündlich. Fiſchart Garg. 22a.

Mündling: ſ. Mund I, Anm. 2. — **Vormundſchaft** ꝛc.: ſ. Vormund c und d.

Mündung, f.; –en; =: das Münden (ſ. d.) und der Ort desſelben (vgl. Münde, Mund 2c und Mundloch); eine rundliche Öffnung als Aus- oder Eingang: Die M. eines Fluſſes, Fluß-, Strom-, Donau-, Nil-M–en ꝛc.; Die M. einer Höhle, Höhlung, eines Engpaſſes, eines Gefäßes, Blutgefäßes, einer Ader, einer Röhre, eines Geſchützes [wo die Kugel aus dem Lauf tritt], eines Schneckengehäuſes, einer Blumenkrone ꝛc.; Es ſteht ſich ſichrer im Grund als vorn in der M. [der Höhle]. G. 14, 197; Zeigte ich ihm die M. der Büchſe mit geſpanntem Hahn. 28, 47; 299; Aus der M. [des Sacks] knurrend ein rother Rüde brach. Neithard 77; Das Grabtuch aber überſchleierte | weit ausgebreitete die verborgne M. Sch. 502a; Bauch-M., M. der Muttertrompeten in die Bauchhöhle; Flinten-, Kanonen-, Mörſer-M. (vergl. Flug 4).

* **Muni**: ſ. Mummeler. — -cipal (lat.), a.: die ſtädtiſche Gemeinde betreffend. — -cipalität, f.; –en; –s=: Gemeinderath. — -ficenz, f.; 0: Freigebigkeit, großmüthige Milde. — -tion, f.; en; –s=: Kriegs-, nam. Schießbedarf: Legte darein M. oder Wehrhausrath und was man auf einem Schiff nothdürftig iſt. Schaidenreißer 8b; veralt.: Jetzt fehlt Pulver, dann Blei | und ander Municeh. HSachs (Wackernagel 2, 114 Z. 40).

Munk, m., –(e)s; –e: (ſchwzr.) Murmelthier. Stalder 2, 220; Mure montana, woraus die Tiroler Urmenten . . und vielleicht die Deutſchen Murmelthiere gemacht haben. In Glarus und den kleinern Kantonen heißen ſie M–e, im Bernerbiet Murmeli, im Wallis Murmetli und Miſtbellerli. Tſchudi Th. 547 und übertr. auf mürriſche (ſauertöpfiſche) Perſ.: Wie kann Eins alſo ein Munn-Aff ſein, ein M. und ein Mummelthier? Keiſersberg (Wackernagel 3, 55 Z. 32) ꝛc. ſ. Friſch 1, 674b ff.

Anm. S. muh, mum. Nach der Stimme des Thiers („ſie murren und bellen." Stumpf 610a), wie die Bez. Murmelthier ꝛc., obgleich hervorgegangen wie ahd. muremunto, murmenti, mhd. mürmendîn, aus der lat.-it. Benennung der Bergmaus (ſ. o. und Stumpf 609b) ꝛc. doch in Umdeutung das „murmelnde Thier" bez., ähnlich frz. marmotte, ſ. Diez 218 und 683. Vgl. ſchwzr. munken intr. (haben), ähnlich wie mummeln (ſ. d. 1 u. 2) ſowohl murren u. brummen, übrtr. mürriſch, verdrießlich (ſchwzr. munkiſch) ſein, als auch muffeln und käuen, Jenes z. B. auch: So thuſt du ſauer ſehen, munken, | als ob du Eſſig habſt getrunken. HSachs G. 1, 104; 149 ꝛc. Ferner auch: Munket Einer [etwa läſſt er einen Laut hören, muckſt er] und thut das Maul etwas zu weit auf. Mattheſius Sar. 214 und nam. auch im Sinn des heute gw. munkeln: murmeln, Etwas nicht laut und entſchieden äußern, ſondern es nur als dumpfes, dunkles Gerücht oder heimlich und leiſe ausſprechen (plattd. auch mumpeln. Brem. Wörterb. 3, 201): Man munket, ſie wollten die Land verkundſchaften. Aventinus, ſ. Schm.; — für die ſich anſchließenden Bedd. von munkeln (ſ. d.) die den Begriff des Heimlichen, Verdeckten gemeinſam haben, vergl. man Mauke 2 und meucheln. Über andre vralt. Bed. von Munken. Friſch u. Frommann 3, 29

Munke, f.; –n: ſ. Mauke 4 und Anm.

Gemunkel, n., –s; 0: das Munkeln, die Munkelei, heimliches Gerede (und Getreibe): Es entſtand nun allmählich ein Hinaus- und Hineinlaufen und ein G. in den Ecken. Auerbach Volksk. 49; CFBahrdt 3, 153; In dem Volke ging darüber | viel Gerede und G. Heine Rom. 259; Man hörte freilich auch leiſe davon munkeln, allein dies G. verſtummte bald wieder. Scherr Gr. 1, 99; Das G. und das Geſchicke. Sch. 320a; Das G. und Geſpioniere. Goeth. 4, 329; Wozu alſo noch von Roſenlob G.? Tieck NKr. 4. 88.

Munkelei, f.; –en: Gemunkel; heimliches Treiben, wo nicht Alles iſt, wie es ſein ſollte: Daß Etwas in der Luft liegt und daß hier eine M. eingetreten. Mundt Mir. 2, 75; Es iſt ſpitzbübiſche M., es bedeutet Unheil. Schlegel Haml. 3, 2.

Munkeln, intr. (haben) u. tr. (ſ. Munk, Anm.): 1) leiſe, heimlich reden, nam. was man nicht laut zu ſagen wagt ꝛc., z. B. v. einem dumpfen, dunkeln, unbeſtimmten Gerücht ꝛc. (auch unperſ.), ſ. murmeln 2b: Hörteſt du nicht, was ſie munkelten? Alexis H. 1, 2, 188; Abergläubige Leute munkelten, Das müſſe der Teufel ſein. Auerbach Ab. 277; Volksk. 4; CFBahrdt 3, 140; Böttiger Sab. 185; B. 466b; Eichendorf Lärm 29; Falk Menſch. 71; 156; Sie mußte 2mal fragen, da munkelte Joggeli: „Nicht viel Anderes." Gotthelf U. 2, 141; Man munkelt bei dem Rath; bei voller Gaſterei | bricht man 'was härter aus; dann wird die Zunge frei, | . . bald ruft man überlaut. Gryphius Fr. 355; Wer weiß, ob man nicht vor der Gräfin Allerlei über jenes Duell munkelt. Hackländer Erl. 1, 51; So will ich m. Ja, wenn ich ſprechen dürfte. Immermann M. 3, 244; Kapper Vorl. 2, 192; König Kl. 2, 27; Kurz Sonn. 178; Langbein 2, 15; 206; Mörike N. 53; JGMüller Lind. 2, 252; Betreffe | das M., was es will, in Gegenwart der Frau | geziemt's dem Manne nicht. Müllner 7, 209; Laut ſagt man, er ſei todt, und munkelt, er ſei hier. 5, 261; 340; Muſäus M. 3, 116; Platen 3, 115; Prutz Muſ. 1, 234; 2, 112; 3, 74; E. 2, 217 ꝛc.; Scherr Gr. 2, 74; Nem. 2, 236 ꝛc.; Schweinichen 3, 35; Weil gemunkelt, daß er nicht ein vollkommener Edelmann ſei. 104; Tieck Nkr. 2, 130; Nicht ohne Geſang, wie es munkelt. V. 1, 162; „Seid nur ruhig, mein Freund!" ſo munkelt' er. 2, 7; Wenn etwa

Schälk' in Dunkeln | von eigner Wahrheit m. 3, 129; Der urſprünglich ſtummen Religion ſinnbildendes Symbol und ſinn-m–der [einen geheimen Sinn heimlich ausdrückender] Mythos. Ant. 1, 13; „Nur nicht zu hitzig!" munkelte der politiſche Rathsherr. . . „Wir wollen uns Nichts merken laſſen! Erſt das Terrain ſondiert und fein leiſe aufgetreten!" W. 13, 219 ꝛc. — 2) (ſ. 1 und einzelne Bſp. dort) Heimlichkeiten treiben, die man nicht offen ſehen laſſen möchte, nam. im Sprchw.: Im Dunkeln iſt gut m. (Philander 1, 131) oder funkeln (ſ. d. 2), vergl. ver-m. — 3) (ſ. 1) von einem noch nicht zum Ausbruch gekommnem, aber ihn drohndem Unwetter: Es munkelt, als wenn's regnen will. Brem. Wörterb.; Schon munkelt ein neues Ungewitter. Ich hör's im Winde pfeifen. Schlegel Sh. 3, 65.

Zſſtzg., z. B.: Be-: (vralt.): Es wird ſich ein Jeder ſelbſt b. und verrathen. Mathesius (Friſch) ꝛc. — Ver-: munkelnd [2] vertuſchen ꝛc.: Geſprochen ſollte davon nicht werden, im Gegentheil, es ſollte verdeckt, vertuſcht, vermunkelt werden. Volksz. 9, 98; Wir haben nicht den allergeringſten Grund, eine gutgeſinnte Vermunkelung zu treiben. 68.

Múnſter ꝛc.: ſ. Muſter.

Münſter, n., m., –s (uv.); uv.; -: Bez. für große Stifts- oder Kathedralkirchen: Den Straßburger M. G. 31, 357; 364; Das M. 360; 359; Herſtellung des Straßburger M.[–s]. ebd.

Anm. Aus gr.-lat. monasterium (Kloſter), ahd. monastri, munistri, mhd. münster, ſämmtlich neutr. und ſo z. B. auch Hebel 3, 67; Möſer Osn. 1, 265; Sch. 198a; Simrock R. 1797; Stahr It. 1, 10; Stöber (Hungari 2, 220); Das M. des Kloſters wäre die rechte alte Pfarrkirch. Stumpf 381a; 707b; Uhland 471 ꝛc., daneben (ſ. o.) masc.: G. 21, 174; 200; 215; Jeder große M. hat Anfangs ſein kleines Modell. Gutzkow R. 1, 5; Guhrauer Leſſ. 1, 75; Kohl A. 2, 10; Monatbl. 1, 40a ꝛc.

Múnter, a.: Ggſtz. von ſchläfrig und matt, — von fröhlich aufgeweckter Regſamkeit und friſcher Lebhaftigkeit; ſolcher Stimmung gemäß oder auch: ſie erregend: Und ſinken ohnmächtig ermüdete Glieder, | das Herz. es iſt m., es regt ſich, es wacht, | es lebt den lebendigſten Tag in der Nacht. G. 10, 270; Der Reiz, der mich in tiefen Nächten m. erhielt, iſt hin, — der mich des Morgens aus dem Schlaf weckte, iſt weg. 14, 78; Er hüpfet leicht und m. | von Baum und Buſch herunter. 1, 32; Als der Thau . . mich wieder erfriſchte und m. machte. 28, 252; M. und zufrieden ging ich von dannen. 49; Ging m. und vergnügt nach Paris. 376; Einmal iſt ſie m., meiſt betrübt. 11, 145; Sie bleibt mir hold und m. 4, 6; Über dem düſterſten Fichtenwald, über dem m–ſten Buchenwald. 40, 23; Muntre Werke, heitere Gedichte. 22, 164; 162; Aufs m–ſte mit Epheu dekoriert. 6, 356; Wer ſingt ſchon wieder? | Wer iſt's? Der muntre Seifenſieder. Hagedorn 2, 118; Sie treiben m. den Schlaf vom Auge. H. 15, 10; Lerche, . . | du muntre Freundin des frühen Fleißes. ebd.; M–e Bergbäche rieſeln. Hettner gR. 226; M. wie ein Wieſel. Höfer Leb. 270; Erſt tanzte ſie Menuett, einen m–n [Tanz] darauf. Immermann M. 3, 112; Ich will dem . . Waſſer . . ein Gräbchen ſchaufeln, | daß es m. rinne. Schefer Laienbr. 273; Der Rebe muntres Laub. Sch. 52a; Mit des Lorbers m–n Zweigen. 57a; M. entbrennt, des Eigenthums froh, das freie Gewerbe. 76a; Dann fließt die Arbeit m. fort. 77a; „Iſt der König m. [auf]?" Noch nicht. „Er trug mir auf, ihn früh zu wecken." 564b; Tauſend Gedanken, die mir durch den Kopf gingen, erhielten mich m. 741b; M. und wach. V. Il. 10, 182; Ein m–er Geſell. Werner Oſtſ. 1, 23 ꝛc. — So geſtärkt und eichhörnchen-m. fühlte ich mich. Goltz 2, 398; Lerchen-m. ꝛc.; Fenſterläden, hinter dem ſeine Tochter hell-m. hervorguckte. Kinkel E. 134; So iſt er der Nimmerſtill und der Immer-m. und hält Alles rege. Grube 3, 298 ꝛc.

Anm. Ahd. muntar, mhd. munder, vgl. Muſter, Anm.

Múnterkeit, f.; –en; –s-: das Munterſein (ohne Mz.), auch perſonificiert (vgl. Freude ꝛc.) und eine Äußerung des muntern Weſens: Die durch allerlei M–en ihre Seele erheiterte. Auerbach D. 2, 531; So tritt ſie vor den Spiegel | all in ihrer M. G. 1, 60; Der Roſenknoſpe M. 6, 298; Scherze und M. Kant SchE. 17; Das Äußerliche einer wilden Freude von dem Äußerlichen einer jugendlichen M. zu unterſcheiden. Mendelsſohn Ph. 1, 57; Sein ſklaviſches Amt mit dem Eifer und der M. zu verwalten, die bei dieſer Verrichtung ſo nöthig ſind. Rabner 3, 14; Die regeſte M. W. 29, 21 ꝛc.; Mit Jugend-M. Gleim 4, 92.

Ermúnterlich, a.: was ſich ermuntern läſſt, — und im Ggſtz.: Doch un-e. von ſo viel Thränengüſſen, | hüllt ſich in ew'gen Schlaf ihr fliehend Leben ein. Creuz 1, 34.

Múntern, tr.: munter, lebhaft, rege machen: Er führte keinen Plan aus, es munterte ihn Niemand. Gotthelf G. 57; Ein Hälmchen nimm von der Erd' und gleich jenes Licht gemuntert. V. Ar. 1, 333, heller brennen gemacht ꝛc., — gw. nur in Zſſtzg., vgl. die von regen, z. B.: Án-: Wenn ich zur Kenntnis und Nachbildung der Griechen angemuntert habe. H. 2, 133; Äußere Anmunterungen und Gelegenheiten. 7, 50; Er hat die Vögelein aufgeſtiftet | und das hüpfende Bächlein angemuntert, | ihm . . zu ſingen. Lenau 2, 31. — Auf-: (vgl. aufmuſtern 2) Einen, ſich vom Schlaf, von trüber Stimmung ꝛc., — zu einer Thätigkeit, zu einem Werk a. (oder er-m.); Die Scham erwecken und a. Fiſchart (Wackernagel 3, 473 Z. 27); Cellini wird von einer edlen Dame höchlich aufgemuntert. G. 28, 37; 102; Unſer Rückweg ward aufgemuntert durch fortwährendes Kanonieren. 26, 204; Seine Hoffnung zu nähren und ihn aufzumuntern, daß er die Sache ſtärker betreiben möchte. 21, 268; Benutzen Sie die Ferien, ſich aufzumuntern [aufzuheitern]. 22, 5; 72; Das Beiſpiel ihrer Vorgänger muntert ſie dazu auf. L. 4, 120; Sie muntert ihre Gäule | durch fette Speiſen auf. Mühlpforth Geiſtl. 7; Dem Menſchen a–d begegnen. JGMüller Lind. 4, 290; So haben wir uns aufgemuntert, über alle Bedenklichkeiten hinauszugehen. W. 4, 194; Die ſtille Tugend, die, unaufgemuntert, . . getreu bleibt. 29, 4; Bei einem klugen Gebrauch der erforderlichen Aufmunterungen. 6, 73; Beſchützer, Aufmunterer und Lobredner aller Dunſe. 33, 354, vgl. über das Femin.: Abenteurer, Anm. ꝛc. — Er-: auf-m.: So verſchlafen, daß er ſich gar nicht e. konnte; Er war kaum zu e.; Zwei Sachen, welche die übrigen Menſchen einſchläfern, Muße und Einſamkeit, ermunterten ihn. Garve Pfl. 1, 172; Übten ein fröhliches Lied die neuermunterten Vögel. G. 5, 123; Die Vögel . . üben zweifelnd die alten Stimmen, | denn du ermunterſt ſie, kühne Lerche. H. 15, 10; Er ermuntert ſich von Zeit zu Zeit ſelbſt, den Muth nicht ſinken zu laſſen. L. 4, 264; Darauf ermunterte er mich zur Poeſie. JP. 26, 61; Wenn hier nicht große Proben ihn e. Sch. 264b ꝛc.; Wer zu der That Ermuntrung giebt. Ramler F. 2, 549; L. 2, 285; Sie ſagte zu ihrer Selbſtermunterung. Mügge NLeb. 3, 17 ꝛc.; Ermunterer. V. 1, 3 ꝛc. — Ungw. intr.: Mitternacht . ., | wo du oft zu früh ermunterſt [munter, wach wirſt]. G. 4, 124.

***Muntīeren** ꝛc.: ſ. Montieren.

Münze, f.; –n; Münzchen, lein; (–n-), Münz-: 1) geprägtes Metallſtück: a) ohne die Beſt., als Werthausgleichungsmittel (ſ. Geld) zu dienen, oder abgeſehn von dieſer Beſt., z. B.: Du zum Dank ſollſt dieſe M. tragen. Cham. 4, 125; Heißt er 'ne M. prägen als ein Gedächtnismal ꝛc. Uhland 414; 421 ꝛc., ſ. Zſſtzgen wie Denk-, Schau-M. ꝛc. und Medaille, — ferner z. B. wo hauptſächlich die Kunſt des Gepräges berückſichtigt wird: Ew. Heiligkeit kann ſich rühmen, daß ſie eine Art M. hat, wie die alten Kaiſer mit aller ihrer Pracht nicht geſehen haben. G. 28, 105 ꝛc. und ſo nam. von Geldſtücken, die nicht mehr in Handel und Wandel gäng und gebe, ſondern vielmehr für Sammler von hiſtoriſchem oder Kunſtwerth ſind: Altrömiſche, altgriechiſche M–n; Der Geizige, der ſo viel Freude an ſeiner Geldſammlung hatte, konnte nicht begreifen, daß der Fürſt eine Münzſammlung habe. Er ſollte, meinte er, alle dieſe M–n zu Geld machen ꝛc. Übrtr.: Die Rückſeite (ſ. d.) der M. aufwerfen. Kant Buchm. 13; Aber drehen wir die M. um. W. Luc. 6, 390, vergl.: das Blatt umdrehen und Medaille. — b) als Werthausgleichungsmittel, z. B. von einzelnen Stücken (ſ. a), mit Rückſicht auf den Staat, der ſie prägt ꝛc.: „Ich habe hier ein Goldſtück, was iſt Das für eine M.?" Das iſt eine franzöſiſche M., ein Napoleond'or ꝛc., beſ. oft aber (vgl. Geld) kollektiv, doch immer mit Rückſicht auf die einzelnen geprägten Stücke, alſo z. B. nur: Ich habe viel Geld eingenommen, nicht: M. (vgl. c); Papiergeld iſt keine M.; Er läſſt die M. [das Geld] klingen. Cham. 3, 215, vgl.: Ihr klangen nicht M–n, | ihr klangen nur Schläge. 4, 206; In barer M., in guter, klingender M. bezahlen; M. von gutem Schrot und Korn; Richtige, falſche, leichte, ſchwere M.; Es kurſiert viel fremde M. im Lande; Kleine M. [vgl. c u. Scheide-M.] in Schwingen. Waldau N. 2, 131; M. ſchlagen oder prägen laſſen; Eine M. [ihrem Werth nach] erhöhen, ſteigern, abſetzen, abſchätzen, verrufen, verſchlagen ꝛc. Hier vielfach übrtr. und bildl., z. B. ſprchw.: Einen mit gleicher M. (Benedix 2, 253; Forſter Br. 1, 551; Sch. 654a; Stumpf 726a; Zinkgräf 2, 70; 3, 264 ꝛc.), mit ſeiner eignen M. (Luther 8, 120b ꝛc.) bezahlen, ihm mit gleicher M. heimzahlen (Demokr. Stud. 222; Vogt Köhl. XXXI ꝛc.), ihm Gleiches mit Gleichem vergelten; ihn ſo behandeln, wie man von ihm behandelt worden, vgl.: Daß er ſeine Schuld mit gleicher Münz wollte bezahlen, nach gemeinem Sprichwort. Steinhövel (Wackernagel 1, 1059 Z. 1): Ihr ſeid ein ſchlauer Kopf, der mir meine M. wiederzugeben weiß. Tieck 16, 108 ꝛc.; Etwas für bare (ſ. d. 3b) M. nehmen, ſich durch Leichtgläubigkeit täuſchen laſſen, den Schein für das Weſen nehmen, Fichte 8, 16; Sealsfield TrR. 1, 148 u. o., vgl.: Der Gelehrte, dem zuletzt die hergebrachten Worte für bare M. galten. G. 37, 11; Ihm eine ausweichende Entgegnung ſtatt barer M. zu geben. Waldau N. 1, 295; Der uns Rechenpfennige für M. und Worte für Sachen giebt. W. 18, 243 ꝛc., ferner z. B.: Es war als hätte er alle ſeine Gedanken in einem Spartopfe gehabt, den er nun aufmachte, und da waren es gar wunderbare, abgeſchätzte M–n. Auerbach Barf. 243; Götter ſind | nicht gang und gäbe M. bei uns. Droyſen A. 3, 39; Gleich ſchlechter M., erhält Schlauigkeit ſich eine Zeitlang im Kurs und wird bald verſchrieen. Gentz 1, 163; Werft die M. in den Tiegel, wenn ihr ihren Gehalt wiſſen wollt; unter dem Gepräge findet ihr in Ewigkeit nicht. G. 32, 86; Und will ſie ſo bar, ſo blank, als ob | die Wahrheit M. wär ꝛc. L. 2, 275; Beutel, um das Gleichnis fortzuſetzen, in welchen ich die kleine M. einzelner Empfindungen ſo lange ſammele, bis ich ſie in gute wichtige Goldſtücke allgemeiner Anmerkungen umſetze ꝛc. 8, 191; Leute, denen Lügen eine bekannte, gangbare, in Gebrauch ſtehende M. in ihrer Taſche. Rahel 1, 307; Die Gemeinen verſtehen ſich unter einander, ſie haben ordentlich eine M. des Verſtändniſſes erfunden, wo kein Heller reiner Gehalt drin iſt. 340; Ehrlicher Name! wahrhaftig eine reichhaltige M., mit der ſich meiſterlich ſchachern läſſt, wer's verſteht, ſie gut auszugeben. Sch. 106a; Duldet nicht länger, daß von der gemeinſamen M. [Sprache] für weiſe und erhabne Geſinnungen immer die vollwichtigſte an Schrot, die reichhaltigſte an Korn durch Kipper gefälſcht und durch Wipper aus dem Umlauf gerafft werde. V. (Jen. Lit. 1804) 1, 342 ꝛc. — c) (ſ. b) M., in engrem Sinn = kleine M., Scheide-M. nam. inſofern ſie von geringrem Gehalt als die größern Stücke des gäng und geben (oder Kourant-) Gelds (vgl. Billon): Von 1811—1821 waren in Preußen 42 Groſchen M. = 1 Thaler oder 24 Groſchen Kourant; Unter dem eingenommenen Geld war viel M.; Es waren 25 Skudi in M. G. 28, 41 ꝛc., ſ. Brant Narr. 93, 20 und Schm. 2, 604. Übrtr.: Übrigens iſt Manches von Heyne's Stelle ſchon in M. ausgegeben. Reinhard G. 148, an Einzelne vertheilt; Wo man das Gold des Gemüths ausgiebt in Gemüthlichkeits-M., | findet man Kreuzer genug, aber das Gold — es iſt knapp. Xen. d. Ggnw. 171. — 2) Münzanſtalt (vgl. Münzhütte): In der M. arbeiten; Die M. bedienen. G. 28, 104; Verrufnes Geld in der M. umſchmelzen; Das Haus grenzt an die M. ꝛc.; übrtr.: Dieſe Lüge ward in eben der M. geprägt, aus welcher die 1000 Dukaten kommen. L. 10, 285; Mit den vortrefflichſten Späßen funkelnagelneu von der M. Schlegel Sh. 2, 242 ꝛc. — 3) zuw. ſt. Münz-Recht, -Regal (ſ. 2): Niemand als der Fürſt hat die M. im Lande. — 4) ſ. Muſchel-M. und vgl.: Kinderſpiel mit kleinen Muſcheln, das unſerm Münz oder Flach (ſ. d. II 2 und bämmeln) ähnlich war. W. Luc. 6, 169. — 5) Minze (ſ. d. u. Zſſtzg.).

Anm. Aus lat. moneta, ahd. muniza, mhd. münze, dazu münzen, ahd. munizôn, mhd. münzen, doch liegt vielleicht der Wendung: „Es auf Jemand münzen" eine Umdeutung zu Grunde, vgl. goth. mundôn (hinſehn auf Etwas, dazu mundrei, Ziel) u. Schm. — In Bed. 5 zu lat. mentha.

Zſſtzg. zu [5] ſ. Minze, ferner nam. zu [1], z. B. nach dem Stoff ꝛc., leicht zu mehren nach den folgenden, vgl. die v. Geld, Pfennig u. Medaille: Bánk(o)-: im Ggſtz. zur Kourant-M. — Bánn-: verrufne

Münze, z. B. übrtr.: Andre Wörter . . mögen noch jetzt für B. erklärt zu werden verdienen. Campe Verd. 61. — Begräbnis-: Denk-M. auf Jemandes Tod, Sterbe-M. — Belāgrungs-: Noth-M., in einer belagerten Stadt geprägt. — Bléch-: aus Blech, nam. Brakteat (ſ. d. und Hohl-M.). — Blēi-: aus Blei, theils Noth-, theils falſche M. — Dénk- [1a]: zum Andenken an etwas Denkwürdiges geprägt, Erinnerungs-, Gedächtnis-, Schau-M., Medaille. G. 28, 176. — Díck-: Münze von bedeutender Dicke, nam. aus dem 14. und 15. Jahrh.: Meiſtentheils deutſchen Urſprungs, Brakteaten, D–n. G. 15, 159. — Ēhren-: Denk-M. zu Jemandes Ehre ꝛc. — Erínnerungs-, Gedächtnis- (W. 29, 198): Denk-M. — Gedánken-: z. B. 1) bloß gedachte oder Rechnungs-M. — 2) [2] Die Aufſätze ſind noch ganz ſo blank, als wären ſie geſtern aus der G. gekommen. Börne 2, VIII. — Góld-. — Hánd-: kleine Münze. — Héck-: 1) (ſ. Heck-Pfennig, -Thaler und II. Hecke) nach dem Volksglauben eine heckende, immer neues Geld bringende Münze. — 2) [2] eine heimliche Münzanſtalt, Winkel-M. und [1] das daraus hervorgehnde Geld. — Hōhl-: Brakteat, Blech-M., bei der das Gepräge der einen Seite auf der andern hohl erſcheint: Die H–n, Regenbogenſchüſſelchen genannt. G. 27, 333 ꝛc. — Kêhr-: Schau-M., deren Gepräge, jenachdem man ſie kehrt, verſch. Figuren zeigt, z. B. einen Papſt, umgekehrt einen Teufel (von 1549). — Kouránt-: das gewöhnliche, gäng und gebe, im Umlauf befindliche Geld, im Ggſtz. zur Banko-M. ꝛc.: Altes Sterlingsgewicht, wornach die Kurrent-M. gewürdigt werden kann. Sturz 1, 3. — Kúpfer-. — Lánd-: nur zur Ausgleichung des Verkehrs in einem Lande ſelbſt, nicht fürs Ausland beſt., gw. nach geringerm Münzfuß geprägte Scheide-M., z. B. in Baiern noch Bez. für $^{1}/_{24}$ Thaler, ſ. Schm. 2, 695 u. 477. — Múſchel-: eine an manchen Küſten Aſiens und Afrika's als kleines Geld dienende Muſchel, Cypraea moneta, auch bloß „Münze"; guineïſche Münze. — Nōth-: in Nothfällen geprägt, geringen Gehalts oder auch ſelbſt z. B. aus Leder ꝛc., ſ. Belagerungs-M. — Plātina-. — Réchnungs-: eine nicht wirklich geprägte, ſondern nur als Grundeinheit der Rechnung angenommene oder ideelle Münze (ſ. Gedanken-M. 1), wie z. B. in England das Pfund Sterling ꝛc. — Schánd-: vgl. den Ggſtz. Ehren-M., z. B. übrtr.: Eine Liebe, welche ihr Unglück ſo zu Sch–n auf den geliebten Gegenſtand ausprägt. DViertelj. 1, 1, 178. — Schāu- [1a]: Medaille; eine Münze, nur als Schauſtück dienend, nicht zum Verkehrsmittel beſtimmt, z. B. G. 20, 149; 28, 195 und übrtr. Muſäus Ph. 2, 221; Thümmel 7, 25 ꝛc. — Schēide-: kleine Münze, zur Scheidung u. Ausgleichung für die Bruchtheile der eig. Kourant-M. dienend, gw. im Werth unter $^{1}/_{12}$ Thaler, nach geringerem Münzfuße geprägt, auch Hand-M., weil von Hand zu Hand gehend, vgl. Land-M. und [1c], oft übrtr.: Wenn Jemand Wort und Ausdruck als heilige Zeugniſſe betrachtet und ſie nicht etwa wie Sch. oder Papiergeld nur zu ſchnellem, augenblicklichem Verkehr bringen, ſondern im geiſtigen Handel und Wandel als wahres Äquivalent ausgetauſcht wiſſen will ꝛc. G. 4, 235; 30, 342; 40, 7; Eine Art von Sch. der Empfindung ausgeben. Immermann 11, 133; Das Publikum begnügt ſich an der Sch. der Modelektüre. Muſäus Ph. 1, 152; Ein ſprachliches Gepräge, in dem die Menge, der Sch. des gemeinen Sprachgebrauchs gegenüber, das ſchwere harte Geld der Sprache kennt und ſchätzt. Monatbl. 2, 225a; Wie Sch. geht von Hand zu Hand, | tauſcht Stadt und Schloß den eilenden Beſitzer. Sch. 352a. — Schēin-: eine Münze ohne wahren, echten Gehalt, eig. (G. 4, 287) und übrtr., vgl. Wind-M. — Sílber-: z. B.: Einen Dukaten S. Börne 2, 72 ꝛc. — Stádt-: von einer Stadt geprägt und [2] die ſtädtiſche Münzanſtalt. — Stérbe-: Begräbnis-M. — Wínd-: übrtr. wie Schein-M., z. B.: So will ich denn mit W. abtragen ꝛc. G. 18, 60. — Wínkel-: Heck-M. 2. — Zāhlungs-: im Ggſtz. der bloßen Rechnungs-M. ꝛc.

Münzen, tr. und intr. (haben): 1) Münze prägen: Dukaten m.; Gold zu Dukaten m.; Das Münzregal oder das Recht zu m. haben; Falſch (oder falſches Geld) m.; Gemünztes Geld. W. Luc. 1, 120; Barren oder ungemünztes Geld in die Bank legen ꝛc. — a) oft übrtr. (ſ. Münze 1b), z. B. ſprchw.: Es gilt der Pfennig nirgend mehr als da [wo] er gemünzt iſt. Zinkgräf 1, 161 ꝛc.; Was ihr nicht münzt, Das, meint ihr, gelte nicht. G. 12, 15; Das Weib geſchmiegt an Mannes Bruſt, | ſo münzten ſie zu voller Luſt | die lautre Einfachheit. Herrig 27, 87; Ich bin die Rändelmaſchine und der Prägſtock, der ihn münzt. JP. 21, 2; Meine Tochter iſt zu 'was Hohem gemünzt. Sch. 183a; Kann der Herzog Geſetze der Menſchheit verdrehen oder Handlungen m., wie ſeine Dreier. 190a; Der die Geſetze falſchmünzt [fälſcht]. 119a; Daß ein falſchgemünzter [nichtswerther ꝛc.] Baron weit weniger als ein gut gemünzter Bürger iſt. FLSchröder Beitr. 3, 3, 20; Männerchen hier, armſelige, falſchgemünzete, | werthloſe, ganz verpräget. V. Ar. 1, 38; Frei bleibt es auf ewig, | auszugeben ein Wort, vom heutigen Stempel gemünzet. H. 2, 356 ꝛc. — b) dazu: Münzung, f.; -en, beſ. von den Zſſtzg., ferner nam.: Münzer, m., –s; uv., z. B.: Andere Münzen, deren innerer Werth nur wenig geringer iſt als der echte, ſo daß der Münzer wenig mehr als den Schlageſchatz dabei gewinnen kann. L. 8, 456 ꝛc., nam. oft: Ein falſcher M. Bode Empf. 4, 53; G. 26, 131; 28, 118; 127; Luther 6, 119a ꝛc., auch übrtr. z. B.: Dieſer Lug-Schmied, dieſer falſche M. Rückert Mak. 2, 173; CRudolph NGd. 160 ꝛc., heute häufiger als Zſſtzg., z. B.: Euch Phariſäer, euch Falſchmünzer der Wahrheit. Sch. 123a ꝛc., vgl.: Heck- oder Winkelmünzer, — der heimlich und ungeſetzlich Geld münzt, ferner: Kupferſtecher und Schaumünzer [Medailleur]. Ramler (Dorow 1, 179), ebenſo: Denkmünzer ꝛc. — Fortbild., z. B.: Die Haken und Striche, die für Falſchmünzerei Fußangeln ſind. Gutzkow R. 9, 343 und als (komiſcher) Ggſtz.: Wie ſehr die Erdenfürſten auf Rechtmünzerei ausgehen. JP. Fat. 2, 176 ꝛc. — 2) (ſ. Münze, Anm.) Etwas (Hebel 3, 253 ꝛc.), einen Anſchlag (W. 9, 193) ꝛc. oder es (z. B. G. 24, 220; Müllner 5, 16; W. Luc. 1, 32; 4, 59 ꝛc.) auf Einen m., es auf ihn abſehn ꝛc.; ferner: Ich will es dir noch beſſer m. [dir Schlimmes zu bereiten]. Iffland 3, 1, 10 ꝛc.

Zſſtzg. vgl. die von prägen, z. B.: Áb-: 1) auf einer Münze abbilden: Medaillenſammlung, in der alle fidelen Franzoſen abgemünzt werden ſollen. Börne 4, 152; JP. 38, 165. — 2) [2] Das Geſetz war nur auf mich abgemünzt ꝛc. — Āuf-: 1) ein Bild auf Etwas prägen. Luther 3, 42b. — 2) münzend auf- oder verbrauchen, ver-m. — Āus-: ausprägen: Goldbarren zu Dukaten a.; Beim A. der Skudi. G. 28, 175; Wegen der freien Ausmünzung der 60000 Mark fein. L. 12, 167 ꝛc., — oft übrtr.: Die Barren [ſ. d.] der Wahrheit . . ſind nicht dienlich um die kleinen täglichen Bedürfniſſe der Unbemittelten damit zu vergelten; dieſe Brauchbarkeit hat nur das ausgemünzte Wiſſen. Börne 2, 106; G. 32, 343; Haben Sie dieſen phyſiognomiſchen Scherf ſelbſt ausgemünzt? Muſäus Ph. 2, 220; Wenn auf dieſe Art Weiber Anordnung für Zufall und Zufall für Anordnung auszumünzen wiſſen. JP. 1, 18; 8, 222; Wird aber jenes dramatiſche Spiel der Kombinationen zu weit vom Dichter verfolgt und bis zum letzten Heller ausgemünzt. Rochholtz (Herrig 17, 104) ꝛc. — Ēin-: münzend einſchmelzen: Ein kluger Fürſt, der münzt ſie [die alten, feinen Thaler] ein | und thut ein tüchtig's Kupfer drein. G. 7, 208 ꝛc. — Úm-: münzend umgeſtalten: Die eingezognen Gulden zu Thalern um-m., übrtr.: Durch umgemünzte Franzoſen [umgeformte franz. Wörter] gegeben. Grube 3, 35; Ich ſah noch keinen Mann, | ſo klug, ſo jung und brav, ſo ſchön gebildet, — | ſie münzt' ihn um ins Gegentheil. Tieck Viel Lärm 3, 1 ꝛc. — Ver-: zu Münzen verbrauchen, auf-m.: Iſt Manches [von Cellini's Arbeit] vermünzt worden. G. 29, 181; Ein Münzmeiſter, der feines Silber zu legieren und zu v. hat. Karmarſch 2, 881 ꝛc.; übrtr.: Sie haben einen großen Wortreichthum und müſſen nur darauf denken, Ihren Schatz [engliſche Vokabeln] mehr und mehr unter engliſcher Präge zu v. König Mar. 1, 95 ꝛc.

Müpf, m., –(e)s; –e: 1) (ſchwzr.) Stoß. Gotthelf G. 73; 242; 307, verkl.: Müpfeli ꝛc., ſ. Stalder. — 2) ſ. Mops 2.

Mur: ſ. Moor Anm. und Murre.

* **Muräne** (lat.), f.; –n; –n-: ein großer aalartiger Fiſch, Muraena helena, ſ. Oken 6, 123, verſch. — doch nicht immer geſchieden von der Maräne (ſ. d.), z. B.: Mit großen Silberlächſen und M–n. AKewald 1, 35 ꝛc., vgl. Ruff 225, auch Moräne.

Mürb, -e, a.: leicht zerfallend, — vgl. morſch, nur von fehlerhafter Mürbe, — z. B. in gutem Sinne von Speiſen, die leicht auf der Zunge zergehn: M–es, ſaftiges Fleiſch, Obſt ꝛc.; Für deinen Gaumen wird ſchon . . das beſte Geflügel m–e gekocht. Thümmel 6, 155; Den Stockfiſch m–e klopfen; Hartes Fleiſch in Eſſig m–e beizen ꝛc. An dieſe Ausdr. der Küche ſchließt ſich verallgemeinert: Jemand m–e machen, bekommen ꝛc., ſeinen Widerſtand oder ſeine Kraft brechen, ihn kirr, weich, nachgiebig, matt machen ꝛc., z. B.: Mein körperliches Leiden muß mich m–er gemacht haben, als ich ſelbſt glaubte, ich fühlte mich weich. G. 17, 225; Doch war er indeſſen ſelbſt müde und ſozuſagen m–e geworden. 27, 201; Ihn m–e machen durch die kleine Quälerei unſrer Civiliſation. Gutzkow R. 9, 145; Rabner 3, 64 ꝛc. In andern Fällen dagegen ähnlich wie morſch, z. B.: Fällt ab, wie m–er Zunder. B. 15b; Das Mark des Vaterlands iſt m. und ausgehöhlt. Haller 127; Seine m–e, dünne Beinkleider. Klinger F. 40; Bricht dir nicht entzwei die Schulter, | nicht entzwei die m–e Schulter? Platen 6, 27; Eh m. es [dein Fell] macht die Würmerbrut. Rückert Mak. 2, 46; Meine m–en Knochen. Scheffel 114; Bis . . | der treulos m–e Bau zuſammenbricht. Sch. 361b; 4a; Seine m–en Fundamente weichen. 1154a; In dem Abfall ſeiner m–en Jahre. Schlegel Sh. 8, 281; Von der Zeit m. und morſch. W. Luc. 5, 210; Die m–e Hütte. Zſchokke 8, 157 ꝛc. — -e, f.; 0: die Mürbigkeit, das Mürbeſein: Den Zeitpunkt nicht verpaß! die Frucht nur bis zur M. | laß liegen! Schade wär's, wenn ſie verfault verdürbe.

Anm. Ahd. das Ew. maro, marawi und muruwi (Graff 2, 831), mhd. mar, mür, mürwe (Benecke 63b und 274a). Noch mundartl. mehr (ſ. d.), ſchwzr. mar, mor (von Obſt, reif und mürbe, dazu: maren: durch Liegen mürbe werden. Stalder), bair. mar, mär und in Flexion: Ein marwer Apfel ꝛc., dazu: dermären: mürbe werden. Schm., vgl. den Kompar.: mörver. Schweinichen 3, 68 ꝛc. Niederd. mör (Brem. Wörterb. ꝛc.). Wohl urvrwdt mit morſch (ſ. d.). Das Hw. ahd. mur(u)wi, mhd. mür.

Mürb-en, intr. (ſein): mürbe werden, z. B.: Sobald die Birne . . zu m. anfängt. Gotthelf G. 371 ꝛc. und tr.: mürbe machen, häufiger in Zſſtzg. z. B.: Weil ein dergeſtalt umgearbeitetes Feld durch den Winterfroſt alsdann genugſam abgemürbt iſt. Zink Ök. 2, 1416 ꝛc.; Daß unſern ſkeptiſchen Satiriker „der Geiſthimmel und die Gnadenſonne ermürbten und mild machten." Gervinus Lit. 5, 672; Daß des Menſchen Herz | erweich', ermürb' in frommem Schmerz. Stolberg 5, 257 ꝛc., vgl.: Damit der Grund durch Sonnen und Regen fein ermarbe. Hohberg 1, 359b ꝛc. — Deren Willkür ſeine Kraft zermürbt. Freiligrath 2, 211; Dieſe mit vielen Kindern geprüfte und man kann wohl ſagen von ihnen völlig zerbröckelte und zermürbte Frau. Gutzkow R. 1, 332; Das Herz zermürbt wie Aſche. Zaubr. 4, 141; Tief zerknirſcht, zermürbet ganz. Lenau Alb. 114; Ohne zu zer-m. und zu zerfallen. Scherr Gr. 1, 104; Ein Käſe, den Millionen Würmer . . durchfreſſen und zermürbet haben. Tieck NKr. 2, 237; Der gefrorene Boden ſaugt Feuchtigkeit ein, die als Eis ihn innerlich zermürbt. Volger EE. 208 ꝛc., dazu: Eine fürchterliche Zermürbung und Abtödtung des Geiſtes [vgl. Zerknirſchung]. Arndt Ber. XV; Zur Zermürbung des Geſteins. Kohl A. 3, 260 ꝛc. — -igkeit, f.; 0: das Mürbeſein, die Mürbe.

* **Muriāt** (nlat.), n., –(e)s; –e: Chem.: ein ſalzſaures Salz. — -iſch, a.: ſalzſauer: M–e Erden. Kant Kr. d. r. Vern. 685 ꝛc.

* **Múrki**, m., n., uv., –s; uv., –s: eine muntre Tanzmuſik, deren Baß nur den Grundton abwechſelnd mit ſeiner Oktave hören läſſt: Tanzmuſiken, vgl. die Notenbücher in ihren Giguen und M–s reichlich darboten. G. 21, 215; ETAHoffmann Ausgw. 7, 399, vgl. Muſette und Anm. zu murkſen.

Múrkſen (múrxen): 1) intr. (haben): den Ton „murks", ein verhaltnes Knurren hören laſſen, z. B. von der Stimme des Eichhorns (Lenz Nat. 1, 403), des Haſen (440); Um die Weibchen anzulocken, pflegen die Fröſche nur zu m. Oken 6, 466 ꝛc., vergl.: Murkchen: (mundartl.) das wilde Kaninchen. Weber Term. 1, 375.

— 2) tr., nam. in Zſſtzg.: Áb=: abmucken, meuchleriſch umbringen: „Daß du Makdonald und Dunkan | ſo abgemurxt." Nicht abgemurxt. Im Zweikampf | fiel Makdonald. Heine NGd. (1852) 290; Abmurxeln. Kurz Sonn. 10, vgl. etwa: morixeln (ſcherzh.) = ſterben. Schm.

Anm. S. nam. Weinhold 63b und das dort Citierte, wozu wir nur für Murk = Brocken Belege fügen. Grobian 135a (Friſch) und Murner Ul. 9.

I. **Múrmel**, m., –s; uv.: 1) (veralt.) das Murmeln (ſ. d.), Gemurmel: Erhub ſich ein M. unter den Griechen wider die Ebräer. Ap. 6, 1; Vom Marſer-M. [gemurmeltem Zauberſpruch] ſei zerſprengt ein Haupt. V. H. 1, 348 ꝛc., vgl.: Wenn ein Menſch Etwas billig beredt, ſo man thun ſollt, Das iſt nicht Murmur [Murren]. Keiſersberg Sünd. d. Munds 17a. — 2) Murmelthier (ſ. d. und Munk, vgl. 1, — ob neutr.?): Vom Schlaf und Erwachen des M–s. Baggeſen 4, 236, vgl.: Ein M.-Kaſten. G. 7, 154. — 3) Murmelfiſch, Mormyrus, dazu z. B.: Karpfen-M., M. cyprinoïdes. — 4) Schnellkugel (ſ. Marbel und Marmor, Anm.): Wo eine muntre Knabenſchar ſich mit M.-Spiel ergötzte. . . Wir ſpielen hier nur mit M–n, Der will mit uns um Kieler ſpielen. Lacht ihn aus." . . Schöne rothgeſtreifte Kalbacher. Wollen wir tauſchen? Der fremde Knabe tauſchte mit hellglänzenden Augen die ſchimmernden Alabaſter-M. für ſeine Kieler ein ꝛc. HSmidt Devr. 16—18.

Gemúrmel, n., –s; 0: andauerndes oder wiederholtes Murmeln, z. B.: An ſeines Stroms G. Sch. 17a; G. ſanfter Bäche. W. 4, 61; Myrtengebüſche | voll verliebten G–s. 26, 7; Wo ſie [die Meinung] noch nicht laut zu werden wagt, doch gleich einem Bienenſtock, der in Kurzem ſchwärmen wird, ſich durch ein dumpfes, immer ſtärker werdendes G. ankündigt. 32, 193 ꝛc., auch = Gemurre, als Zeichen des Unwillens ꝛc.: Es gab ein G. im Dorf. Stilling 2, 69 ꝛc., ferner = Gemunkel, gerüchtweiſes Gerede ꝛc.: Wie das G. im Hauſe geht. Sturz 2, 206; So war das G. entſtanden, als ob es die Tänzerin geweſen ſei. W. 14, 16 ꝛc. Nbnf. mit Uml., z. B.: Es war ein groß Gemürmel von ihm unter dem Volk. Joh. 12, 7; Rauſchen und Gemürmel. Schaidenreißer 46a; Stumpf 379a; Zwingli 3, 246 ꝛc., ferner: Daß die Mißbilligung an jenem Gemurmle den meiſten Antheil möge gehabt haben. L. 7, 12 ꝛc. — Zſſtzg.: Bach-G. Göckingk 3, 39; Beifalls-G. Börne Par. 1, 306 ꝛc.

Múrmeln, intr. (haben) und tr.: gleichförmig dumpfſchallende, unvernehmliche Töne andauernd hören laſſen, z. B.: 1) von bewegtem, rieſelndem, plätſcherndem, rauſchendem Waſſer: intr.: Des Gießbachs M. G. 14, 133; 137; Am m–den Strome. H. 15, 7; Pfeffel Po. 3, 77; Wie M. des empörten Meeres. Sch. 8a; Stolberg Gd. 7; Streckfuß Rol. 2, 34; Uz 2, 72; W. HB. 1, 165 u. o., auch tr.: Ihr fließt und murmelt | Melodien im Fliſtern! dem Ewigen murmelt ein Preislied! Koſegarten Po. 1, 42; Ein ferner Bach murmelte ihm mit einförmigem Plätſchern ein Schlaflied. Tieck 16, 83 ꝛc. oder mit Angabe der Wirkung: Der Bach murmelte ihn in Schlaf (oder ein); Schon murmelt der Quellen Fall | in weiche Buſen Liebe. Sch. 10b ꝛc. Auch von ähnl. Tönen, vgl.: Strom . ., der gleich entfernten Ungewittern, | dumpf m–d brauſt. ESchulze 3, 296; Daß voll Tiefſinn | die wunderliche Stanze nur, | die uns der Käfer murmelt [ſummt ꝛc.]. Daumer 1, 62; Das Todtenlied muß noch in deinen Ohren m., das deinem Vater zu Grabe hallte. Sch. 124a; Murmelt, ſanftbewegte Bäume, | bei dem Sprudeln heiſchrer Fluth, | mich in wolluſtvolle Träume. Uz 2, 108, ſo von einem Poſtwagen Börne 2, 85; vom Röcheln eines Ertrinkenden: M–d und gurgelnd ſank er in den Moraſt. Höfer B. 306 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Perſonen m.: a) mit wenig geöffneten Lippen leiſe und unvernehmlich ſprechen, z. B.: Vor ſich (FNicolai FrWerth. 27), in den Bart (Neithard 46), unter dem Barte (G. 5, 263), zwiſchen den zuſammengebißnen Zähnen (W. 9, 137) m.; In einem Athem gegen einen und denſelben Schriftſteller ſauerſüße Komplimente zwiſchen den Zähnen m. und aus vollem Halſe laute Verleumdungen ausſtoßen. L. 10, 129 ꝛc.; Gebete ꝛc. (Daumer 1, 65; G. 28, 351 ꝛc.), Bannworte, Zauberformeln ꝛc. (Cham. 3, 228; Fiſchart B. 15b; Freiligrath SW. 1, 187; G. 12, 66) m. ꝛc.; (Sie rupft und murmelt): „Was murmelſt du?" Margarete (halb laut): Er liebt mich, — liebt mich nicht. G. 11, 139; Sie m. ſanft, mit halbem Ton, | den Nachgeſang. Platen 6, 25; Alte Weiber murmelten zwiſchen den Zähnen ihre Pſalmen. Tieck (Wackernagel 4, 1151 Z. 33); Er murmelte mir einen Schurken auf den Hals [ſtieß dies Scheltwort m–d aus]. Weiße Kom. Op. 3, 41 ꝛc. — b) munkeln (ſ. d.), leiſe und verſtohlen äußern, beſ. von einem dumpf umgehnden Gerücht: Wäre denn wirklich wahr, was hier das Hausgeſinde murmelt: ihr ſeid mit Marien verlobt? G. 35, 38; Das Volk, was das denkt; die Nachbarinnen, was die m. 9, 158; Die Stadt murmelte Langes und Breites von einem gewiſſen —. Sch. 154; „Was murmelt man?" Nichts murmelt man; auf allen Kaffehäuſern . . . ſchreit man laut . ., daß ꝛc. ebd.; Fragt dich Jemand, ſo haſt du von Weitem m. gehört, daß ꝛc. 159a ꝛc. — c) von den in einander fließenden Tönen einer großen Menge: Ein M. des Beifalls (Beifalls-M.) lief durch die Verſammlung ꝛc. — d) (ſ. c) murren (ſ. d.), ſeine Unzufriedenheit äußern, z. B. 1. Petr. 4, 9; Judä 16 ꝛc., heute gw. nur von leiſem, dumpfem, ſich nicht entſchieden hervorwagenden Murren (ſ. d.): Die Achtung gegen den Mann war aber ſo groß, daß kein Murren, kaum ein leiſes M. entſtand. G. 22, 86; Ein dunkles, ſumſendes M. | lief durchs ganze Gezelt. W. 26, 298 ꝛc. — 3) Dazu: a) (ſelten) Thut Alles ohne Murmelung [2d: „Murren" Eß] und Zweifel. Phil. 2, 14 ꝛc. — b) Die Murmler, die Immertadler. Eß (Judä 16); Die Welle, ſo [welche] der Murmler Fuß benetzte. Freiligrath 1, 220 ꝛc.

Anm. Ahd. murmurôn, murmulôn ꝛc., mhd. murmern, murmeln ꝛc. (ſ. Benecke 2, 276), vgl. gr. μορμύρω (auch μορμὼ, μορμολύκειον = Mummel, Popanz), lat. murmuro ꝛc. und murren, — Tonwörter.

Zſſtzg. wie bei ähnl. Tonw., z. B. (ſ. bellen, fliſtern ꝛc.): Formelwerk, wie Prieſter oder Weiber, | abm. leiſ' es feierlich. Freiligrath SW. 5, 184; Ein perlenfarbner Bach durchmurmelt hier die Auen. W. 25, 63; Eingemurmelt [in Schlaf] von des Baches Rauſchen, | ruht er träumend; Mittrauernd m. die Wellen empor. W. 11, 6; Den Quellen entrieſelt Harmonikaklang, | den Bächen entmurmelt Schlummergeſang. Koſegarten Po. 2, 168; Zauberformel, die in einer unbekannten Sprache hergemurmelt werden muß. W. Luc. 3, 359; Worte heraus-m. 358; Von wo der . . Waſſerfall herübermurmelte. Gutzkow R. 2, 166; Er murmelte einen Fluch hervor zwiſchen den zuſammengebiſſenen Zähnen. Stahr Rep. 3, 260; Volk, das ſeine . . Lieder über das Waſſer hin-m. läſſt. Grube 1, 65; W. Luc. 4, 240; Murmelte der . . Regenbach hinab ins ruhige Meer. Hölderlin H. 2, 79; [So] murmelte er in ſich hinein. Sealsfield Leg. 3, 83; Litanei . ., deren wiederholtes „Bete für uns" die dichte Menſchenmaſſe nachmurmelte. Gutzkow Zaubr. 1, 364; War der Wind es ob der Rauchflucht | nieder-m–d in den Wigwam? Freiligrath H. 254; Neunmal ummurmelte mich der Entſündigung kräftiger Bannſpruch. V. Ov. 2, 334; Leis nach-m–d die vorgemurmelte Formel; Und die Verſammlung darauf, Beifall zu-m–d dem Helden ꝛc.

Múrner, m., –s; uv.: in der Thierfabel Name des Katers und der Katze: Hinz [ſ. d.], des M–s Schwiegervater. Lichtwer 33; Muſäus M. 1, 102; Rollenhagen Fr. 20 ꝛc., vgl.: Lebensanſichten des Kater Murr von ETAHoffmann; Der murrende Kater. Rückert Mak. 1, 100 = Murrkater oder Murrmau (Schm.), d. i. Murrkopf, ſ. auch: Die Katz murmauet. Rollenhagen Fr. 521.

I. **Schúrr-murr**, m., –s; 0: Gerümpel: Schachteln mit verlegnem Sch. Bucher (Nat.-Ztg. 13, 301); Goltz 1, 314 ꝛc., etwa zuſammengeſcharrter Schutt, ſ. III. Murr 1. — Zu Murr ſ. auch Mark, Anm.

II. **Gemúrr(-e)**, n., '–s; 0: das Murren.

III. **Múrre**, f.; –n: 1) Grund-Lawine ꝛc.: Schutthalde iſt für jede an eine Bergwand ſich anlehnende Anhäufung von Felsſtücken der gewöhnlichſte Ausdruck und „Steinrieſene", „Steinrüffene", „M–n" ſind die in verſchiedenen Theilen der Alpen volksthümlichen Benennungen. Kohl A. 3, 279; Bechſtein (Maje 1, 144); Tſchudi Th. 470; Eine Steinmure hatte ihre beſten Almen . . vernichtet. Nat.-Ztg. 12, 383, f.: Trockne und naſſe Mur, jenachdem es ſo herniedergerollt oder von Wetterbächen herabgeſchwemmt iſt. Schm. 2, 612, nach ihm vrwdt mit mürbe, ſ. auch Moräne 1. — 2) Ein kleiner ſchwarz und weißer Vogel, der . . M. (Alca alle Linn.) genannt wird. Forſter R. 1, 83, auch: „Der kleine Alk, das Rottchen, die grönländiſche Taube". — 3) (niederd.) Art Feuerkieke.

Múrren, intr. (haben): knurren (ſ. d., — womit es oft verbunden erſcheint, wie auch mit ſchnurren ꝛc.), brummen, grollen ꝛc., z. B. 1) von Thieren, ſo (ſ. marren): Der murrt wie ein Hund. SFranck Laſtſ. 2b; Der Hund gab Laut, murrte. Peſtalozzi 1, 48; Wie ein Hund murrt und ſchnurrt. Waldis Pſ. 59, 6 ꝛc., ferner: Die Murmelthiere m. und bellen wie die jungen Hündle. Stumpf 610a ꝛc.; Hervorſchoß mit vergnüglichem M. der Marder. Keller gH. 2, 18 ꝛc.; Sein Brummen glich dem M. [ſ. ſchnurren, ſpinnen] einer Katze, der man den Rücken ſtreicht. W. 12, 234; Streckt er [der Tiger] ſich m–d | zur Seite nieder. Sch. 70b ꝛc.; Käfer m. [ſchwirren] hören. Börne 3, 443. Ferner auch: Die drohende Thurmeswoge verſchwand m–d und murmelnd. Fouqué 8, 106; Die Erde dröhnt von ſeines Hufes Schlägen, | als ob Gewitter ihr im Schoße murrten. Freiligrath Ven. 22; Verzog ſich fern m–d das Wetter. König Kl. 2, 33, vgl. grollen; So begunnte ihm ſein Magen gewaltig zu m. [knurren, bellen]. Olearius Baumg. 67a; Den m–den Fagott. Schubart 2, 315; So murrt und knurrt von innen unverſtändlich | die Myrth' ꝛc. Streckfuß Rol. 6, 27 ꝛc. — 2) (ſ. 1) nam. aber von Perſ.: ſeine Unzufriedenheit brummend und knurrend, — dann verallgemeinert: in dumpf verhaltner Weiſe und übellaunig an den Tag legen, z. B. (vergl. 1): Trotze dem Rather, | dem m–den Kater [Murr=Kater oder =Kopf]. Rückert Mak. 1, 100. So: Wider Jemand (2. Moſ. 15, 24; 16, 7 ff. u. o.) oder Etwas (Klag. 3, 39 ꝛc.), gegen Jemand oder Etwas (Cham. 4, 33; 216; Geßner 1, 24), über Jemand (Mark. 14, 5) oder Etwas (Joh. 6, 41; 61), mit Jemand (2. Chron. 16, 10; 26, 19 ꝛc.; Rabner 1, 20 ꝛc.), auf Jemand (Luther 6, 361b), um oder wegen Etwas m., auch mit abhäng. „daß" (Luk. 19, 7 ꝛc.), ſeltner: Murr ihm nicht. Gleim 6, 119; Daß ſie vor dem Guten und Schönen, | das ihnen oft beſchwerlich iſt, m. G. 11, 51 ꝛc. — Oft = m–d ſagen, mit Angabe des Geſagten: Er murrte: „was ich ſchwöre, halt' ich auch". Cham. 4, 137; Peſtalozzi 1, 29; „Immer mehr Geſchäfte", murrte eine dumpfe verdrießliche Stimme. Tieck N. 3, 23 u. o. — Zuw. refl. mit Angabe der Wirkung: Meine Frau murrte mich krank, brächte ich ihr nicht einen mit. Grabbe Hann. 105. — Sehr oft im ſubſt. Infin.: Das M., Muſtern, Meiſtern, Mäkeln. Dingelſtedt (Monatbl. 1, 339a); Das Ausbleiben des Soldes hatte ſie längſt ſchon zu einem geheimen M. gereizt, welches ſtündlich in eine offenbare Meuterei auszubrechen drohte. Sch. 865a ꝛc.

Anm. Tonw., ſ. murmeln, marren, knurren ꝛc.

Zſſtzg. vgl. die von murmeln, grollen ꝛc., z. B.: Meine auswendig gelernten . . Antworten wurden ſehr unwillig abgemurrt. König Leb. 1, 27 ꝛc.; Sie m. die Fehler der Menſchen an, anſtatt daß ſie mit ihnen lachen ſollten. Rabner 1, 13; Doch murrten 's [= ſie] wieder an | gegen Moſen. Waldis Pſ. 106, 6; Das gereizte Thier [Hund] ſtürzte heiſer auf-m–d gegen die Geſtalt. PHeyſe Nov. 132; Daß ſie [die Katzen] Alles bemurrten. Rollenhagen Fr. 660 ꝛc.; Einen durch Hiſtörchen in Schlaf ein-m. [ſ. einmurmeln]. Knebel 1, 131; Empor-m. gegen Gott. Geßner 1, 24; [Die von den Äxten getroffne Eſche] murrt erzürnt herab, die ſchwanke Krone nickt. Sch. 35b; Murrete unverſtändliche Worte verdroſſen vor ſich hin. Tieck N. 4, 14; Philipp murrte Allerlei in das Dickicht hinein. Spindler Stadt 1, 38; Dem Weggehnden nach-m. [vgl. nachrufen ꝛc.]; Von neidiſchen Hunden rings ummurret und umknurrt; Ein Sauertopf, der ſeines Lebens Lenz vermurrt; Sie haben ſich bis daher zerlogen und zermurret wider den Jeſum. Luther 8, 129a ꝛc.

Múrr-i: ſ. Hurr, Anm. und vgl. Schm. 2, 611. — **-ian, jan**, m., –s; –s: Murrkopf ꝛc. V. Sh. 3, 399, vgl. Grobian ꝛc.

Mürriſch, a.: brummiſch, düſter und unfreundlich, verdrießlich und übellauniſch: Jeſ. 42, 4; Ein m–er Tyrann. Gotter 1, 58; Sein m–es, brummiſches Gebahren. Gutzkow R. 4, 106; Der Regen eines m–en, naßkalten Herbſtes. 7, 3; Sich einer m–en und grämiſchen Laune überlaſſen. Kant SchE. 74; 56; L. 11, 546; Schlegel Sh. 8, 80; V. 2, 71 ꝛc., auch — nam. früher — ohne Uml.: Mit murr'ſchen Blicken. Brockes 9, 599; Günther 191; Als nun Jener murriſch klagte. Hagedorn 2, 54; 183 [in beiden

Stellen bei Ramler F. 1, 79 und 2, 412 „m."]; Olearius Baumg. 50b; Roſ. 47b; Aus murriſchem Eigenſinn. Rabner 1, 9; Zinkgräf 2, 72 ꝛc.

Múrſch, zermürſchen, zermürßen: ſ. morſch, Anm. und zermorſchen.

Mūs, n., –es; –e, Müſer; Müschen, lein; ⸗: (veralt.) gekochte Speiſe überh., ſo noch alterthüml.: Dann ſind Sie mein Herr, weil ich in Ihrem „Muß" und Brot ſtehe. W. 1, 37 ꝛc., in engrem Sinne: gekochte Speiſe aus dem Pflanzenreich (ſ. Gemüs), z. B.: Eine Schüſſel „Muß" und auf derſelben vier Stücke Fleiſches. Stilling 1, 138, ſ. Stralſ. Kochb. 58 ff.: Gemüſe oder „Muus"; Ward erſt herbracht ein warm Gemüs .. | Hätt gemeint, das M. wär eben kalt. BWaldis (Wackernagel 2, 46 Z. 18); Ein M. [aus Bohnen]. Derſ. (48 Z. 2) ꝛc., beſ. aber: breiartig gekochte Speiſe, zumal von Obſt (niederd. Krüde), vgl. II. Koch und Brei (in manchen Stellen iſt die Art der Speiſe nicht mit Sicherheit erkennbar): Unter der faſt lederartigen Schale folgt ein dünnes weiches Fleiſch, das ſich allmählich in ein ſchön roſenrothes „Muus" verwandelt. Burmeiſter gB. 2, 292; Ein gehörigen Weck und als „Muß" drauf Stiepe bekommen. Droyſen A. 1, 23; Weil nun dem Bauren ſein „muß" ſo wohl ſchmeckt, als dem Herrn ſein Fohren [Forellen] und Vögel. SFranck LaſtG. 2a; Streuete weißes Mehl zum labenden M. für die Ernter. V. Il. 18, 560; Ein Andrer mag den Scherz [zum Hochzeitsgedicht] von Wieg' und Windeln wählen | und füllen ſeinen Vers mit Papp' und „Müsgen" [Kinderbrei] an. Weichmann 3, 144; Als er das M. ausgeſſen hat, ſetzt er die Schüſſel an den Mund und ſoff die übrige Brüh aus. Weidner 51 ꝛc. Auch wie „Brei" (ſ. d.) in Vergleichen, übertr. und ſprchw., z. B.: Welcher das ganze „Muß" verſalzte (ſ. d.). Fiſchart B. 4b, Alles verdarb; Die das M. allein eſſen wollte. Derſ. (Wackernagel 2, 135 Z. 19); Da iſt er eben ſie ſelbſt und ſie er ſelbſt und iſt ein gehackt Muß [Mann und Weib ſind Eins]. Garg. 72a; Wir ſind ja immer ein Kuch und ein M. geweſen. Sonn. 279; Jemand zu M. drücken [zerquetſchen ꝛc.]. Goltz 1, 386; Die Welt iſt nicht aus Brei und M. geſchaffen, | .. harte Biſſen giebt es zu kauen. G. 3, 35; Glatt die Stimme wie M. V. Th. 10, 35; So ein Beiläufer, der das M. einrühren hilft, ſelten aber Etwas zu freſſen kriegt. Tieck A. 1, 132 ꝛc.; M. wie Mine, ſ. Maus 1d.

Anm. Ahd., mhd. muos, ob zu maz (Speiſe)? ſ. Maßleide ꝛc., vergl. Wackernagel Gloſſ. 394; Schm. 2, 635 ff.; Stalder 2, 223 und Friſch 1, 676a und b. S. M.⸗Theil. — Die Schreibw. M. iſt die richtige, ſ. muſen, muſig, Gemüſe.

Zſſtzg. zahlreich, vgl. Brei, Koch II und ſ. Schm., z. B.: Ich koche ſtill mein Abendmuß. Schwab 390; Haſt du zum Apfel-M. auch Kaneel geſtoßen? V. 1, 128; Anderwärts hat man Birn⸗M., Pflaumen-M. und Möhrenſaft ſtatt der Butter. Möſer Ph. 1, 370; Brot-, Citronen-, Eier-, Flieder⸗ [von Fliederbeeren], Hafer-; Heiden⸗M. [von Heidekorn]; Holz⸗M., die gw. Speiſe der Holzarbeiter in den Salinen⸗Waldungen, Schmarren. Schm.; Ingwer-, Kirſch-, Knack-M. [von Knackbeeren]; Lungen-M., ein Gericht aus klein gehackter Lunge, Lungen⸗Haché; ſprchw.: Einen zu Lungen-M. zuſammenhauen, hacken. Hebel 3, 180; JDMichaelis 224; Mandel-M. W. 34, 210; Mehl-M.; Melker-M., gew. Speiſe der Sennen, aus Butter, Milch und Mehl in der Pfanne bereitet. Schm.; Mengel-M., aus ſehr verſch. Beſtandtheilen, vgl. Allerlei, oft übrtr. = Miſchmaſch, Sammelſurium: Das Mengel-M. von Klugheit und Dummheit. Goltz 1, 354; Hub ſeinen Mengel-M. mit dieſen Worten an. Rachel 8, 276; Nehmen Sie vorlieb mit dieſem Mengſel-M. Niebuhr Nachg. 34 ꝛc., vgl.: Ein verworren und ohne Kunſt durch einander gehacktes „Plaudermuß" [Geſchwätz]. Garzoni 94b ꝛc.; Die dicken Milchmuſer, ſo man mit Semmelmehl macht. Ryff Sp. 42a, übrtr. (vergl. Milchſuppe) auf eine weichliche, empfindſame Perſ. ꝛc.: Was man mit einem ſolchen Milchmüschen anfangen ſoll. Möſer Ph. 3, 61; Pflaumen-, Reis-, Schüſſel-, Waſſer-M.; Wein-M. menget ſie dir. V. Od. 10, 290; Brotſchnitte mit Zwetſchgen-M. Gutzkow R. 5, 148; „Wo haſt du dein Zwiebel-M.? [verächtl. Bez. für Cellini's Werk] iſt's fertig?" .. Mein Zwiebel-M. iſt nicht fertig und wird nicht fertig werden, wenn ihr mir nicht die Zwiebeln [das Gold] dazu gebt. G. 28, 122.

Gemǘs: ſ. Gemüſe.

* **Muſagēt** (gr.), m., -en; -en: Schützer und Freund der Muſen, Führer zu den Muſen, z. B.: ſcherzh. G. 2, 77.

* **Múſche** (franz.), f.; –n, Müſchchen, lein: 1) Schönpfläſterchen, Schönfleckchen (ſ. d.): Bald erhöht' ich dann als M. | deiner Stirne blendend Weiß. Blumauer 1, 157; Dies geraubte Müſchchen. Z. 4b; Jacobi Jr. 7, 691; Thümmel 7, 160; W. 15, 14 und 289; 26, 19; Kein Blätterchen fuhr auf, die M. muſſt' es decken. Zachariä 1, 34, 190 ꝛc. Dazu: Die bemuſchte Mamſell. Arndt E. 21; Ihre muſchige Schweſter. 22, — mit M–n verſehn. — 2) ähnliche (fliegenartige) Flecke, z. B.: Kleid, blau mit ſilbernen M–n. G. 10, 67, ſ. Muſchel 2g; Der braune Rücken [des Faſans] hat ſchwarze M–n. Winkell 1, 356 ꝛc. — 3) S. auch Mücke Anm. u. Grasmücke und Schm. 2, 642 und Weinhold 63b.

Múſchel, f.; –n; –chen, Müſchelchen, Müſchlein; ⸗: 1) ein Weichthier in zwei⸗ (oder mehr⸗)ſchaligen, durch ein Schloß verbundnem Gehäuſe, bald Thier und Schale, bald Eins oder das Andre: Dann freſſen ſie das Müſchlein, ſo in ſolchem Müſchlein liegt. Ryff Th. 230 ꝛc.; Eßbare oder Küchen-M., darunter nam.: Die gew. Mies-M., Mytilus edulis ꝛc.; Farben in der M. reiben; Ob du den Pinſel in dieſe oder jene Farben-M. tauchen ſolleſt. W. 23, 86, vgl.: Maler-M., Mya pictorum ꝛc.; Die Pilger ſchmückten Hut oder Stab mit M–n, nam. bei der Heimkehr von S. Jakob die Kompoſtella (ſ. M.⸗Hut), daher: Jakob- oder Pilger-M–n (G. 13, 216; 23, 290), Ostrea jacobæa und ſprchw.: Hie ſind die M–n, ſagte der Jakobsbruder, fiel ihm der Hut in die Brunzſcherben. Fiſchart B. 42b; Daß er nicht wohl geſehen hat, wo die M–n lagen [ſich geirrt]. 80a ꝛc.; Perlen (ſ. d.) in einer M.; Perl- od. Perlmutter-M., Mytilus margaritiferus (vergl. Auſter); In einer Perlen-M. W. 2, 98 ꝛc., übertragen: O du der Welten-M. Perle! | die Schalen ſind mir Überdrüſſe. Rückert 2, 443 ꝛc.; Verſteinerte M–n, darunter nam.: Leit-M–n, inſofern ihr Vorkommen, als beſtimmten Gebirgsformationen eignend, für die Beſt. derſelben als Leitfaden und Richtſchnur dient. Burmeiſter Gſch. 264; Humboldt K. 1, 285 ꝛc. — Sehr viele Zſſtzg., z. B. nach dem Fundort: Bach-M. (Schlegel Sh. 3, 38), Fluß-M., Unio; Meer-M. (Ryff Th. 207); See-M. (G. 30, 103); Teich-M., Mytilus cygneus ꝛc., u. ſonſt zur Beſt. der (theilweiſe ſchwankenden) Gattungen und Arten, ſ. z. B. in alphab. Reihe: Oken Reg. 271 ff. — 2) Bez. mancher Dinge, die eine den gew. M.⸗Schalen ähnl. Form haben, z. B.: a) ein Gefäß, z. B.: Die Waſſer-M–n [mit Weihwaſſer]. JKohl Par. 2, 279; auch = Trinkſchale: Der Geiſt in den M–n ging herum. Jacobi Jr. 8, 813; 812. — b) Schlitten: Zum Glück iſt juſt die ſchönſte Schlittenbahn, | ſie darf ſich nur in meine M. ſetzen, | ich hintenauf. Göckingk 2, 193. — c) der Korb (ſ. d. 2g) an Hirſchfänger und Pallaſchen. — d) der am Kopf frei hervorragende äußre Theil des Ohrs: Die kleine M. des Ohres brauſt von der Huldigung. König Kl. 1, 320; Ohr-M. Keller gH. 4, 5. — e) Obre, mitlere, untre M., Knochenplatten in der Nähe des Siebbeins. — f) die weibliche Scham. — g) (vgl. Muſche 2) Hochrother Kattun mit weißen M–n. G. 37, 51. — 3) M., Holz-M., ſ. Grasmücke.

Anm. Ahd. muscula, mhd. muschel, aus lat. musculus, wie katalon. musclo, frz. moule, ſ. Diez 692. — Vrkl. M–chen. Droyſen A. 2, 52; V. Ar. 1, 358; Rückert BE. 120; Müſchelchen. Gd. 2, 195; Seemüſchelchen. Kinkel E. 84; Müſchlein ꝛc. — Niederd.: Muſſel, vgl.: Muß es laſſen durchgehen, ſonſt wär Moſſel kein Fiſch. Fiſchart B. 159a. Mundartl. Bedd. Schm. 2, 642.

Múſchel-ēī, f.; –en: (mundartl.) allerlei heimliches, unredliches auf Trug zielendes Thun. — **-ig**, a.: 1) muſchelartig, nam. in Bezug auf die Bruchfläche von Mineralien. G. 26, 112; Oken 1, 88 ꝛc. — 2) (mundartl.) nicht frei von Muſcheleien, nicht ganz wie es ſein ſollte ꝛc. — **-n**: 1) intr. (haben): (mundartl.) Muſcheleien treiben: Was habt ihr mit einander zu m. und zu tuſcheln?; Beim Kartenſpiel m. und fuſcheln (ſ. d. und mogeln); Ein Unrecht iſt's, wenn trotz Teſtament du die Erbin aus ſo gemuſchelt. Droyſen A. 2, 75, m–d aus dem Erbtheil getrieben ꝛc. — 2) tr.: in Zſſtzg.: Be-m.: mit Muſcheln verſehn, ſchmücken: B's [das Kind] wie die Jakobsbrüder. Fiſchart Garg. 67b ꝛc.

Múſch-en, -ig: ſ. Muſche.

* **Mūſe**, f.; –n; –n⸗: 1) (gr. Myth.) Göttin der ſchönen Künſte und Wiſſenſchaften (ſ. M–n⸗Sitz, ⸗Sohn ꝛc.); dieſe ſelbſt; beſ. Schutzgöttin der Dichter, übrtr.: das den Dichter Begeiſternde, ſeine Dichtweiſe ꝛc.: Die 9 M–n (vgl. Kamönen. Sch. 56b); Thalia, die M. des Luſtſpiels; Terpſichore, die M. der Tanzkunſt ꝛc.; Die deutſche M. [Dichtkunſt]. Sch. 82a; Doch nicht zu dreiſt mir, M. [mein Gedicht], vom Scherz verirrt, | erneue wieder ceiſchen Klageton. V. H. 1, 101; Im Ton fußwandelnder M. 2, 176 ꝛc., auch Zſſtzg. z. B.: Du opferſt auf zertrümmerten Altären | der After-M., die wir nicht mehr ehren? Sch. 99b; Uhland 190; O, eine Feuer-M., die hinan | den hellſten Himmel der Erfindung ſtiege! Schlegel Sh. 7, 7 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Name von Schmetterlingen, Heliconia [von dem Helikon, als dem M–n⸗Berg]: Zwei liebliche M–n, die H. Phyllis und H. Sara ꝛc. Burmeiſter gB. 2, 266. — 3) (nlat. nach ſkr. môtschâ, arab. mos) ein Geſchlecht exotiſcher Bäume, Musa, dazu: Die M. der Weiſen, M. sapientium; Affen-M., M. troglodytarum ꝛc., vergl. Piſang und Pampelmus. — 4) ſ. Muße.

Gemǘſe, n., –s; uv.; Gemüschen; ⸗: (ſ. Mus) ein aus Feld⸗ oder Gartengewächſen (in engrem Sinn: aus nicht gemahlnen) gekochtes weiches Gericht und dann auch: dieſe Gewächſe ſelbſt, mit Ausnahme jedoch des Obſtes, wie des Getreides, z. B.: Mehlbrei, Buchweizengrütze ꝛc. ſind in engrem Sinne kein G.; Birnen mit Weizenmehlklößen iſt ein G., wie Spargel, Kohl, Erbſen, Rüben ꝛc. (gekocht), aber während dieſe den Namen auch roh und als Pflanzen führen, ſo zählen doch weder rohe Birnen noch die Birnbäume noch auch Weizen zu den G–n ꝛc.; Suppe, G. und Fleiſch eſſen; G. in Blechbüchſen für den Winter einmachen; Eingemachtes, friſches G.; Fruchtbar an allerlei [Ge]treid und Weinwachs und giebt auch alles „gemeß oder gemueß" mit viel Wucher; größer[e] Rüben, Z[w]iebeln und Krautköpf hat kaum ein Land. SFranck (Wackernagel 3, 1, 334 Z. 39); Dankbar lohnte der pflegenden Hand der Wuchs des G–s, | was durch Geſäme nur nährt, durch die Wurzel oder das Krauthaupt. Koſegarten D. 2, 37; Man pflegt heut zu Tage den meiſten aus Pflanzenſtoffen bereiteten Gerichten den Namen G. zu geben, ich denke, weil man ſie meiſt in einem brei- oder musartigen Zuſtande aufträgt. Rumohr Kochk. 118; Friſſet er auch Kraut von Erbſen, Ziſeren und dgl. „Gemüß". Ryff Th. 109 ꝛc.

Anm. S. Mus. Wie dies, in der ältern Spr. in weitrem Sinne, wenigſtens bez. G. 2. Kön. 13, 6 ff. eine Art Pudding. Zu dem in der Stelle von SFranck vorkommenden „zemeß" = G. ſei bemerkt, daß in der ſogenannten Mauſchelſpr. das G. noch heute „Zimmes" heißt, was in dieſer Bed. ſchwerlich entſtanden iſt aus: Zu Imbs [ſ. Imbiß] eſſen, vgl. Schm. 1, 209 und 4, 262.

Zſſtzg. z. B. als Gericht nach dem Hauptbeſtandtheil: Schoten-, Spargel-G.; Mit einem Zellerygemüschen, wonach Einem das Herz vor Liebe puppert. Heine Reiſ. 2, 214, ſ. Sellerí ꝛc., ferner z. B.: Féld⸗: auf dem Feld wachſend, vgl. Garten⸗G. — Frǖh⸗: frühreifes, Ggſtz. Spät⸗G. — Gárten⸗: im Ggſtz. zum Feld⸗G. — Hülſen⸗: ſ. Hülſenfrucht. — Lánd⸗: ländlich einfaches Gemüſe: Wenn wird wieder Pythagoras Bohne, wenn werden in fettem | Speck geſotten die Landgemüſ' auf dem Tiſche mir vorſtehn? H. 11, 62. — Spǟt⸗: ſ. Früh⸗G. — Wúrzel⸗: aus Wurzeln, z. B. Rüben ꝛc. — Zū⸗: als Zukoſt zum Fleiſch. CFBahrdt 3, 174; G. 25, 89; Wenn er dieſen Braten ohne Zugemüs auftiſcht [das Luſtſpiel allein druckt]. Platen 7, 63; Der irdiſch Z. | bei Götterkoſt entbehren kann. Thümmel 2, 184.

Mūſel ꝛc.: ſ. Meißel, Anm.

Mūſen, intr. (haben): zu Mus oder weich werden, nam. von Erbſen beim Kochen. — Zſſtzg.: Zer⸗, intr. (ſein): zu Mus oder musartiger Maſſe zerfallen: Das Fleiſch iſt beim Kochen ganz zermuſt; Die Äpfel ſind durch das Fahren zermuſt, auch tr.: zu Mus machen.

Mūſenhaft, a.: muſiſch, den Muſen ähnlich, gemäß ꝛc.: So ſch'en auch Wieland, dem bereits die höchſte literariſche Muße gegönnt war, ſich nach einem noch m. ruhigern Aufenthalt umzuſehen. G. 27, 440; Knebel 1, III.

* **Müſétte** (frz.), f.; -n: Sackpfeife; ein ihr gemäßer Tanz oder derartiges Tonſtück, ſ. Sulzer 3, 421.

* **Muſē-um** (gr.), n., -s; =en: eine wiſſenſchaftlichen oder Kunſtzwecken gewidmete öffentliche Anſtalt, nam. ſolche Sammlung, z. B.: Das ägyptiſche M., Sammlung ägypt. Alterthümer; Das zoologiſche M., Sammlung ausgeſtopfter Thiere ꝛc. Ungw.: Wie er .. | in ſeinem M. [Studierzimmer] ſinnend ſaß. Cham. 3, 224. Auch als Titel für Zeitſchriften ꝛc., z. B.: Deutſches M. von F. Schlegel, Prutz.

* **Müſi-ci**: ſ. Muſikus. — **-cīeren**, intr. (haben): Muſik machen oder treiben, zur Unterhaltung für die Spielenden oder die Hörenden (alſo gw. nicht, wo die Muſik nur Nebenzweck iſt oder als Broterwerb dient), z. B.: In den Abendgeſellſchaften wurde erſt muſiciert, dann aber, indem Einer zum Tanz aufſpielte [nicht: muſicierte], tüchtig getanzt; Wenn wir zuſammen m., ſo muß es eine Art haben. Grimm M. 121; Bei gehaltener Meſſe wurde .. mit einem Poſitive neben unſern .. Muſikanten muſicieret [heute gw.: geſpielt]. Olearius Reiſ. 270b; Zum Frühſtück m. | die muntern Vögelein. Eichendorf ꝛc. Auch Zſſtzg., vgl. ſingen, geigen ꝛc., z. B.: Dieſe Verſe ab=m. Gervinus Lit. 3, 252; Die Seele muſiciert, indem ſie zeichnet, ein Stück von ihrem innerſten Weſen heraus. Falk G. 43; Während wir unſer Elend vielleicht beſſer als ſie ver=m. und vertanzen können. Schubert Nachtſ. 32 ꝛc.

Müſ-īeren: ſ. Moſaïk, Anm. — **-ig**, a.: 1) musartig, weich wie Mus: Die Erbſen kochen ſich m. ꝛc., vgl.: Er briet den Apfel „müßlichen". Murner Ul. 125 ꝛc. — 2) Hüttenw.: M., müſig, vom Zinn = dornig, d. h. Dörner (ſ. d. 3h) enthaltend.

* **Muſīk** (gr.), f.; -en; =: 1) Tonkunſt, d. h. die Kunſt, Töne in einer dem Ohr angenehmen Weiſe als Ausdruck von Empfindungen und Seelenzuſtänden zu verbinden, oft auch perſonif., ſ. Polyhymnia: M. ſtudieren; Sich der M. widmen; Einen in der M. unterweiſen, unterrichten; Rhythmus, Melodie und Harmonie ſind die Grundpfeiler der M.; So weit entfernt wie jene ſogenannte Tonkünſtelei von der M. Zelter 5, 252 ꝛc.; Der M-en (–⏑⏑) ein Meiſterin. Luther (Wackernagel 2, 21 Z. 2). Auch: Ein edler Philoſoph [F. Schlegel] ſprach von der Baukunſt als einer erſtarrten M. .. Wenn wir die Architektur eine verſtummte Tonkunſt nennen. G. 3, 259, vgl.: Der ſo oft von den Platten bekrittelte und beſpöttelte Ausdruck Friedrich's, die Architektur ſei verſteinerte M. Dor. v. Schlegel (Dorow 4, 118); Es ſteigt der hohen Säulen Pracht | und der gefrornen M. [–⏑, Anm.] Schall | iſt ganz harmoniſch überall. Hebel 2, 165 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Werke, Erzeugniſſe der Tonkunſt, — wie auch: die Ausführung oder der Vortrag ſolcher Werke, und verallgemeinert: ein dem Ohr angenehmes Ganze von Tönen ꝛc. und übertr.: Von wem iſt die M. zu dieſer Oper?; Ein Freund italiäniſcher M.; Türkiſche M., ſ. Janitſcharen=M.; Einen mit M. empfangen; Einem eine M. bringen, ein Ständchen; M. machen, auf Inſtrumenten ſpielen, ſ. auch gw.: Einen in der M. unterrichten, unterweiſen; M. lernen ꝛc.; dagegen: Zu einer Gruppe .. habe ich ein M-chen gemacht [komponiert]. Zelter 2, 377; In ſeinen auf jedem Pult anzutreffenden M-en [Kompoſitionen]. Schlichtkrull Lat. Mag. 289 ꝛc., ferner: Panzer= und Schwertergeklirr | ſind die M. alsdann, die ehern ihn umbrauſt. Freiligrath 1, 427; Da Sie ſo ganz der M. der menſchlichen Seele in ihren tiefſten Accorden zu lauſchen verſtehen. Gutzkow Z. 2, 242; Machte die unendliche ſchöpferiſche M. des Weltalls zum einförmigen Klappern einer ungeheuren Mühle. Novalis 1, 199, ſ. Sphären=M.; Wie wurde mir, als ich ins Innre nun | der Kirchen trat und die M. der Himmel | herunterſtieg. Sch. 409b, ſ. Himmels=M.; Der Mann, der nicht M. hat in ihm ſelbſt. Schlegel Kaufm. 5, 1 [den Sinn für M. ꝛc.]; Es iſt nicht irdiſche M., | was mich ſo freudig macht, | mich rufen Engel mit M. Uhland 282; Sie anzuſchauen, die M. ihrer Lippen zu hören. W. 27, 27 ꝛc. — 3) zuw.: die M. Machenden oder Muſikanten: Die M. war in einem Nebenzimmer aufgeſtellt ꝛc.

Anm. Aus gr. μουσική, lat. musica, ſo ahd. (mhd. museke) und noch bei Luther mit lat. Abwandl.: Sie haben „Muſicam" gelernet. Sir. 44, 5; Muſica iſt eine ſchöne liebliche Gabe Gottes. SW. 62, 111; 307 ff. und noch: Ihr habt ja ſonſt euch | an der Muſica ergötzet. Scheffel Tr. 190; Hoch geſchwenkt den vollen Beutel, | Das giebt eine Muſika! WMüller 1, 108. Daran ſchließt ſich die ſüdd. übliche Betonung –⏑ (ſ. Schm. 2, 635 und Kl. Gel. 229), die ſich bei Ältern, vereinzelt auch noch bei Dichtern findet, ſ. z. B. 1 (Hebel); Opitz 1234; M. iſt die Kunſt der Liebe. Schlegel Gd. 1, 152; Spee (Wackernagel 2, 275 Z. 21; 281 Z. 26); So ſtimmen wir auch unſre M. an. Uhland 203 (204 ⏑–); Weichmann 3, 154 ꝛc. Als Regel aber gilt im Hochd. heute nach dem Frz. jamb. Betonung (⏑–).

Zſſtzg. z. B. nach den vrſch. Inſtrumenten, nach der Örtlichkeit oder der Gelegenheit, wofür die M. beſt. iſt, dem davon Begleiteten ꝛc., leicht zu mehren nach den folg. (vgl. die von Klang, Ton, Melodie, Marſch ꝛc.), meiſt zu [2]: Ābend=: abendliche, nam. abendlich gebrachte, Ständchen, ſ. Morgen=, Nacht=M.: Fenſtern | dann mit A. W. 1, 155 ꝛc. — Ábſchieds=. — Áfter=: im Ggſtz. der wahren Kunſt und ihren Werken [1; 2]: Die A., die, mit üppigem Modegeklimper | ſinnlos kälbernden Tanz nachhüpft. W. 1, 169 ꝛc., vgl. Un=M. — Ballétt=. — Bléch=: von Blechinſtrumenten. — Chorāl=. — Dórf=. — Ēhren=: eine Jemand zu Ehren gebrachte Muſik, Ständchen. — Féld=: für die Soldaten im Felde, Militär=M.: Unter klingender, luſtiger F. Hackländer SoldKr. 14; Die F. [3] begleitete den Geſang. Sch. 963b ꝛc. Ungw. ſt. Hirten=M. Spate. — Féſt=: zur Feſtfeier, zum Feſtzuge ꝛc. gehörig. — Figurāl=: mit Figuren (ſ. d. 8b) verziert. — Flöten=: Ihre Stimme iſt eine wahre F. — Gárten=: gw. von Blaſe=Inſtrumenten. — Gáſſenhauer=: in der Weiſe von Gaſſenhauern, ſ. Leierkaſten=M. — Glūth=: feurige: Strömt eine G. aus deiner vollen Seele | voll trunkner Siegesluſt. Freiligrath SW. 5, 344. — Harmonīe=: bloß von Blasinſtrumenten, ſ. Harmonie 3. — Hímmels=: himmliſche, vgl. Sphären=M. — Hírten=. — Hóchzeits=. — Höllen=: ſchreckliche, vgl. als Ggſtz. Himmels=M.: Zu H-en, | zum teufliſchen Ton. G. 8, 308. — Inſtrumentāl=: durch Inſtrumente erzeugt, im Ggſtz. der Vokal=M.: Bei J-en. 17, 322. — Jágd=: Horn=M. bei Jagden, auch: Die J. | der Hunde. Schlegel Somm. 4, 1. — Janitſchāren=: türkiſche Muſik, Feld=M. von Blaſe=Inſtrumenten, verbunden mit Becken, Trommeln ꝛc., vgl. Schm. 1, 181. — Kámmer=: Muſik zur Aufführung in Zimmern (fürſtl. Gemächern) beſtimmt, Koncert=M., im Ggſtz. zur Kirchen= u. Opern=M. — Kanōnen=: Kanonendonner als Muſik aufgefaſſt (Schlacht=M.): Nach K. zu tanzen. Sch. 122b. — Kátzen=: das widerliche Schreien und Heulen von Katzen, nam. zur Rammelzeit: Kater .., die auf dem Dache .. der jungen Katze vom Hauſe .. eine Serenade brachten und ſo jämmerlich in die Wette heulten .. Die K. W. 1, 227; Hunde= und K. Spate ꝛc. (vgl. Lichtwer 33), dann auch ein ähnliches Durcheinander widriger Mißtöne: Jeder ſtreicht zu, verſucht ſein Glück, | es iſt zuletzt eine K. G. 3, 106; Die unrhythmiſche K. [dieſes Latein]. V. Georg. XIII ꝛc. und beſ.: Einem eine K. bringen, — im Ggſtz. der ehrenden Ständchen — durch ſolche Miß= und Un=M. der Verachtung ꝛc. gegen ihn Ausdruck geben: Man brachte den Generalen eine K. Cham. 5, 174; Über die K-en von Philipps (1849) ꝛc., vgl. Charivari, Thierjagd, Katzenconcert, Haberweide ꝛc.; K-a. Scheffel Tr. 154. — Kírchen=: Gewiſſe K-en. G. 22, 80; 3, 157. — Kírmes=: Während tanzende K. um ihn her jubelte. Heine Reiſ. 3, 205. — Kóncert=. — Krīegs=: Feld=M. — Lēichen=: Trauer=M. bei Leichenbegängniſſen. — Lēierkaſten=. — Militār=: Feld=M., ſ. Janitſcharen=M. — Míß=: mißtönende, vgl. Un=M. — Mórgen=: ſ. Abend=M.: Der neuankommende Brunnengaſt wird mit einer M. bewillkommt. — Nácht=: (ſ. Abend=M.) nächtliche Muſik: „Hörſt du Etwas?" Den ſeufzenden Windlaut durch die Ritzen des Thurms, eine N., davon Einem die Zähne klappern. Sch. 135a; W. 12, 279. — Ópern=. — Orchéſter=. — Órgel=: Kirchen=M., auch (vgl. Drehorgel): Herzieht O., dem Zug nachkreiſet ein Volksſchwarm. Sonnenberg D. 1, 468. — Quartétt=. — Salón=: Kinkel Jb. 2, 83. — Schǟfer=. — Schlácht=: Feld=M.: Flöte und Kithara, welche bei den Doriern hauptſächlich die Sch. bildeten. Koner GrR. 231, ſ. auch Kanonen=M. — Schnāder=: (vgl. Schnader=Hüpfel u. ſchnattern): Dem Midä hatte des Pan's Sch. beſſer gefallen als des Apollinis Harfenklang. Bernouilli (ſ. Crelle Journ. f. Math. 23, 200). — Sēelen=: ſeelenhafte, die Seele ergreifende, aus der Seele tönende: [Der Schluß von Goethe's Egmont] iſt ganz aus der äußern Welt in das Gebiet einer idealiſchen S. entrückt. Schlegel Dr. 2, 2, 405. — Sínge=: Vokal=M.: Da Muſik und vor Allem S. den geheimen Gedanken ihres Herzens berührte. Arnim 308. — Sphǟren=: die nach Pythagoras durch die Bewegung der Himmelsſphären (ſ. d.) entſtehende Muſik, Himmels=M., vgl. Harmonie 4, Tiſch=M. und z. B.: Die Sonne tönt nach alter Weiſe | in Bruderſphären Wettgeſang. G. 11, 13 ꝛc. — Tāfel=: Tiſch=M.: Um die Ohren .. beim Schmauſe mit T. zu kitzeln. Klinger F. 38. — Tánz=: Aus rauhem Feldlärm wurden muntre Feſte, | aus furchtbarn Märſchen holde T-en. Schlegel Rich. III. 1, 1. — Theāter=. — Tíſch=: Tafel=M. und z. B. (vgl. Sphären=M.): Man hört [bei dem Götterſchmaus] die T. der Sphären. Hagedorn 3, 191. — Tōdten=: Leichen=M. — Trāuer=: Trauer ausdrückend, z. B. Leichen=M. ꝛc. — Triúmph=. — Ún=: Miß=M., eine Muſik, die in der That keine iſt, dieſen Namen nicht verdient: Nicht die U. macht den Muſiker ſondern die Muſik. G. Zelt. 1, 192; Uhland 207 ꝛc. — Vokāl=: im Ggſtz. zur Inſtrumental=M., Singe=M. — Vólks=: aus dem Volk hervorgehende oder doch ins Volk dringende, volksthümliche Muſik (vgl. Volkslied). — Wáld=: wie ſie im Wald ertönt, z. B. Jagd=M., auch: Die W. der Vögel. W. 12, 231, ſ. Waldkoncert. — Zwíſchenakt=: im Theater die Zwiſchenakte ausfüllend u. ä. m.

* **Müſ-ikāli-en**, pl.; =: Noten; Tonſtücke zum Spielen. — **-ikāliſch**, a.: die Muſik betreffend, darauf bezüglich, dazu gehörig ꝛc.: M-e Abendunterhaltung, Geſellſchaft, Inſtrumente; M-es Gehör ꝛc.; ferner auch: M. ſein, Vokal= oder Inſtrumentalmuſik, nam. die letztre, auszuführen im Stande ſein; auf einem Inſtrument ſpielen können. Scherzh. Zſſtzg.: Katzen=m. Scheffel Tr. 154. — **-ikánt**, m., -en; -en: Spielmann; Einer, der (in zünftiger Weiſe) ſein Brot durch Muſikmachen hier und dort erwirbt, — vgl. als ſchon etwas edler: Muſikus, was z. B. auch für das Mitglied einer fürſtlichen Kapelle ꝛc. gilt und: Muſiker, was, wie das entſprechende deutſche Tonkünſtler, nicht bloß den Spielmann, ſondern überh. den Tonkundigen und Muſikverſtändigen bez., z. B. auch den Tonſetzer (Komponiſten), z. B.: Wie Hunderte von zünftigen M-en .. auf dem Pfeifertag ſich verſammelten. Augsb. Z. (1844) 1669a; Erbvgl. 343 ff.; Da ſind wir M-en wieder, | die nächtlich durch die Straßen ziehn. Brentano (Echtermeyer 581); Die M-en ſpielen ihre närriſchluſtigen Hopſamelodien. Heine Sal. 1, 298; Machen ſich ſo die Deutſchen, die ſchon ſeit Mozart's und Haydn's Zeiten die Muſiker Deutſchlands geworden, auch zu M-en des halben Aſiens. Kohl Pet. 2, 310; Sowie wir M-en haben und keine Muſiker mehr, ſo haben wir auch bloß Philoſophanten und Phyſikanten und keine Philoſophen und keine Phyſiker mehr. Lichtenberg 5, 262; Mit der Fiedel auf dem Rücken, | mit dem Kappel in der Hand, | ziehn wir Prager M-en | durch das weite Chriſtenland. WMüller 1, 106 ꝛc. Zuw. freilich ſteht für das nicht volksthüml. Muſiker auch M. in weitrem Sinn, für einen Komponiſten, doch mit Bezug auf das ſofortige Erklingen ſeines Werks, z. B. übrtr., von Dem, der das Revolutionslied ins Leben überträgt und ausführt: Und der dies Lied für euch erfand, | in einer dieſer Nächte, | Der wollte, daß ein M. | es bald in Noten brächte! | Heißt Das: ein rechter M.! | Dann kläng' es hell durchs deutſche Land: | Pulver iſt ſchwarz! | Blut iſt roth! | Golden flackert die Flamme. Freiligrath Pol. 1, 51 ꝛc. — Sprchw.: Da liegt ein M. begraben, vgl. Spielmann; (Schlägt an ſeine Taſche): Hier ſitzen die M-en. AWall Bill 246, hier iſt das klingende Geld, das Werthvolle, Beſte ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Die Fidel und die Sackpfeife unſrer Dorf=M-en. Pfeffel Pr. 3, 18; Der Balgentreter als „Kalkant"; der Lumpenſammler betitelt ſich „Gaſſen=M." Gedike Du 29; Die Stadt=M-en, in einer Stadt anſäſſig und berechtigt, dort bei ſich ergebenden Gelegenheiten Muſik

zu machen, z. B. zum Tanz aufzuſpielen ꝛc. — **-ikántin**, f.; -nen: die Frau eines Muſikanten, ungw.: ein weibl. Muſikant. — **-īken** (–⏑⏑), tr. in Zſſtzg.: Be-m., z. B.: Drei ſolche Akte zu be-m. Zelter 6, 408, mit Muſik zu verſehn, vgl.: [Die Iphigenie] von Gluck betont, von dir geſungen. G. 6, 117 ꝛc. — **-iker**, m., -s; uv.: Tonkünſtler (ſ. d. und vgl. Muſikant): Die Oper als ein Werk des Dichters und des M-s ꝛc., auch weibl.: Ottilie iſt eine große M-in. Hartmann Unſt. 48; Erz. 94 ꝛc. — **-ikus**, m., uv., -ſe (auch in Gen. und Mz.: -ici nach lat. Abwandl.): ſ. Muſikant: Bei Oratorien und Koncerten ſtört uns immer die Geſtalt des M. G. 17, 322 ꝛc.; Fürſtlicher Kammer-M.; Auf des Altars Stufen kauern | auch die Tempelmuſici. Heine Rom. 103 ꝛc. — **-iſch**, a.: muſenhaft, den Muſen geweiht ꝛc.: Die m-en Werke. Gervinus Sh. 1, VII. — **-ïviſch** (=īwiſch), a.: ſ. moſaïſch 1.

* **Muſj-ē, -ö**: ſ. Monſieur.

* **Múſk** (lat., frz.), m., uv.; 0: Moſchus (ſ. d.). **-āt**, m., -(e)s; -e; =. — **-āte**, f.; -n; -n=: 1) der (moſchusduftende) Kern von der Frucht des M.=Baums (Myristice moschata), M.=Nuß, ein feines Gewürz (vgl. auch: M.=Blume oder =Blüthe): M-n, die ſind ſüße, | die Nägelein ſind räß. Uhland V. 74 ꝛc.; Sprchw.: Was nützt der Kuh M-e? Gutzkow R. 1, 344, vgl.: Sprach von der Poeſie wie eine Kuh von der M.-Nuß. Keller gH. 2, 371; Gleich als wenn die Säue auf ihrem Reichstag beſchlöſſen: Wir Säue gebieten, daß Niemand halten ſoll, daß M-en edle Würze ſei. Luther 5, 297a; Was ſoll einer Sau ein M-en? 479a ꝛc. — 2) M.=Wein, Muſkateller (ſ. d.): Ruft er nach Wein .., ſtürzt den M. hinab. Shakeſpeare 5, 290; Eine falſche M. im halben Monde angekreidet. Schlegel Sh. 6, 61; Ich kriegte [in den Schlamm fallend] gleich ein Maulvoll, das gewiß nicht nach M-en ſchmeckte [oder zu 1?]. W. 1, 108 ꝛc. — **-atéller**, m., -s; uv.; =: mehrere Arten Weintrauben von beſ. würzigem Geſchmack und der daraus gewonnene Wein, ſ. Muſkat 2 und Gutedel: Den liebſten Buhlen, den ich hab, | der leit [liegt] beim Wirth im Keller, | er hat ein hölzens Röcklein an | und heißt der M. Uhland V. 585 (ſ. 1023). — **-edónner**, m., -s; uv.: Art großer Muſkete (ſ. d.) mit kurzem Lauf und weitem Kaliber, Umdeutung von frz. mousqueton: Trug einen ſchweren M. Alexis H. 1, 1, 11; Wenn er 'n alten roſtigen „Musquedonner“ einmal mit loſem Kraut abgebrannt. Claudius 3, 63; Der in den Bereich ſeines M-s kam. vHorn Schmj. 126. — **-el** (lat.), m. (f.), -s; -n; -chen; =: die die Knochen umkleidenden, in ihrer Geſammtheit das Fleiſch bildenden, reizbaren Faſerbündel, deren Zuſammenziehung und Ausdehnung die Bewegungen des thieriſchen (und menſchlichen) Körpers hervorbringen: Durch der Mäuslein [ſ. d. 2] Hülf, die man ſonſt M-n pflegt zu nennen. Brockes 9, 215; Der Denker ſpannt nicht die M-n des Körpers, ſondern (wie Haller es nennt) die Sehnen der Seele an. Engel 7, 184; Ein eigner großer M., der den Hals erhebt. H. Ph. 3, 127; Jeder M. zuckt, dich zu erſtreben. Koſegarten Po. 2, 196; Jede M. W. 12, 291 ꝛc. Viele Zſſtzg. (ſ. Lehrbücher der Anatomie und z. B. Oken Reg. 272 ff.) nach den verſch. Körpertheilen, den Verrichtungen, der Form, z. B.: Zu den Oberarm-M-n gehört der Delta-M. und der Haken-M.; Beuge- und Streck-M-n; Kau-M-n; Die Lach-M-n reizen; Unter den Schenkel-M-n iſt der längſte der Schneider-M., der das Schienbein ſo nach innen biegt, daß beide Füße ſich über einander ſchlagen; Die Wangen-M-n | des weißen Angeſichtes lederſchlaff. Heine Lied. 263 u. v. ä. — **-elhaft**, a.: muſkulös, muſkelſtark: Stark und m. G. 31, 219; M. .., wie Milo von Kroton. W. 12, 30 ꝛc. — **-elig**, a.: 1) muſkelhaft: M. ſtrotzt ihm der Hals. V. Ov. 1, 136 ꝛc. — 2) in Zſſtzg.: Ein- und zwei-m-e Muſcheln, jenachdem das Thier nur einen großen Schließmuſkel in der Mitte oder zwei von einander weit getrennte hat. — **-ēte** (frz. ſ. Diez 232 und Herrig 24, 441 ff.), f.; -n; -n=: ein glattes Kugelgewehr (zum Militärdienſt, nam. bei den Linientruppen, ſ. Karmarſch 2, 76). — **-etīēr**, m., -s; -s, -e: muſketenbewaffneter Soldat. Hebel 3, 306 ꝛc., auch: Muſketierer. Eggers Kriegs-Lex. 2, 256. — **-etōn** (frz. -etóng), m., -s; -s: ſ. Muſkedonner. — **-ulös** (Möricke R. 8), **-ulōs**, a.: muſkelſtark, voller Muſkeln, vgl.: Feſtes mäuſichtes Fleiſches. Garzoni 355b. — **-us**, m., uv; 0: Moſchus (ſ. d.).

Múſs: ſ. müſſen II 1e.

* **Muſſelīn**, m. (n. Niebuhr Nag. 69), -(e)s; -e; =: ein feiner und locker gewebter, glatter, durch Leichtigkeit und Weichheit ſich auszeichnender Stoff von Baumwolle oder Wolle (Woll-M., frz. mousseline de laine), ſ. Karmarſch 2, 726, benannt nach der Stadt Moſſul, Diez 236: Ein feines Stück Neſſeltuch... Das Stück M. G. 16, 2. — **-en**, a.: aus Muſſelin: Ein m-es Säckchen. Karmarſch 2, 160 ꝛc.

Müſſen: Hilfszeitw.: I. Formbem.: 1) Abwandl.: Präſ.: Ich muß, du muſſt, er muß, wir m. ꝛc. — Konj.: Ich müſſe ꝛc. — Impf.: Ich mußte; Konj.: müßte. — Partic.: (ſ. dürfen I) m., wofür es bei zu ergänzendem Infin. (ſ. II 1c) auch gemuſſt (ſ. 2) heißen kann: Haben nicht die Männer .. m. ſagen ꝛc.? Hiob 31, 31; „Warum haſt du Das gethan?“ Ich habe es thun m. oder: Ich habe es m. oder gemuſſt; Er hat fortgehn m.; Er hat fort m. oder gemuſſt, z. B.: Beide hätten mit fortgemuſſt. G. 7, 227; So haben Viele ſchnell hinabgemuſſt. Streckfuß Rol. 14, 128 ꝛc. Vereinzelt findet ſich freilich gemuſſt auch beim Infin., z. B.: Anna hatte während des Winters ſtreng das Zimmer hüten gemuſſt. Keller gH. 3, 107; Wer von der Liebſten ſcheiden gemuſſt. Scheffel Tr. 276; Dem oft der Wanderer ſchamvoll | weichen gemuſſt. V. H. 2, 79 ꝛc., und nothwendig „gemuſſt“ beim abhäng. Infin. Perf. mit „zu“: Du ſchämſt dich, Das thun gemuſſt zu haben = daß du Das haſt thun m., vgl. können II. Über Stellung und Wegfall des Hilfszeitw. haben beim Partic. m. in abhäng. Sätzen ſ. dürfen I; haben IV 3 und Herrig 18, 118 ꝛc., z. B.: Weil [daß, obgleich ꝛc.] er hat hingehn m.; Er habe gehorchen m., ſeltner: Er habe m. gehorchen. L. (Guhrauer 2, Beil. 24) ꝛc., ferner: Wenn ich abgearbeitet habe, was ich an Büchern [habe] nehmen m. Forſter Br. 1, 247; Ein Bär, der lange Zeit ſein Brot [hatte] ertanzen m. Gellert 1, 7; Ob man gleich .. auch Manches [hat] leiden m. G. 23, 65; 22, 276; Haller 213; Daß ſich meine Abreiſe .. ſo lange [hat] verziehen m. L. 12, 243; 304; Rabner 4, 366; Tieck DBl. 2, 103 u. o. — 2) mundarl., vralt. findet ſich Wechſel zwiſchen u und ü in manchen Formen, z. B.: Sie muſſen betteln gehn. Opitz 2, 46; Als ich zur Fahne fortgemüſſt | hat ſie ſo herzlich mich geküſſt. Ausw. d. Lied. 385 (Hauff), vgl. auch das Partic. beim Infin. ohne „ge“: So hab ich jedoch viel Unfald und Widerwärtigkeit auf Erden „müſt“ leiden, ja ich „muſt“ unterthänig ſein ꝛc. Schaidenreißer 50a [11, 620]. — II. Bed.: 1) M. nach heutigem Gebrauch (ſ. Anm.) als Hilfszeitw. zur Bez. der Nothwendigkeit (der phyſiſchen wie der moraliſchen), des Nicht=anders=ſein=Könnens, — vgl.: nicht anders können (ſ. d. II 3c) als ꝛc.; Ich muß Das leiden [ich kann es nicht ändern, aber] die rechte Hand des Höchſten kann Alles ändern. Pſ. 76, 11; Man muß Gott mehr gehorchen als den Menſchen [die Pflicht zwingt dazu, ſo daß man nicht anders kann]. Apoſtg. 5, 29 ꝛc.; Was ſein muß, muß ſein; Wenn's ſein muß; Er nimmt meine Gefälligkeiten hin, als wenn es ſo ſein müßte; Du muſſt fleißiger ſein, wenn du verſetzt werden willſt; Du mußteſt fleißiger ſein, wenn du verſetzt werden wollteſt, in lat. Fügung (vgl. können I 5) ſt.: Du hätteſt fleißiger ſein m., wenn du hätteſt verſetzt werden wollen; Ich muß um Ruhe bitten [faſt = ich bitte, doch inſofern man eine nöthigende Veranlaſſung dazu hat]; Das muß ich mir ein für allemal verbitten ꝛc.; Den Fuß aber darf nicht bloß die Frau, den muß ſie ſogar zeigen. Burmeiſter gB. 1, 138; (Karl): Muß denn der Vater ausreiten, wenn's ſo gefährlich iſt? (Maria): Es iſt ſein guter Wille ſo. (Eliſabeth): Wohl muß er, lieber Karl. G. 9, 18; Wie oft muß ſie Ihnen huldigen, muß nicht, thut es freiwillig. 14, 79; Geſtorben muß ſein. Gotthelf U. 2, 229; Ade nun, ihr Lieben, geſchieden muß ſein. Kerner; „Meinen Stachel .. | hat mir die Natur geſchenkt | und ich muß gezwungen [ſ. a] ſchaden.“ | Muſſt du? [ſ. b] .. | „Ja, weil ich's nicht ändern kann.“ Lichtwer 139; Warum gabſt du mir zu ſehen, | was ich doch nicht wenden kann? | Das Verhängte muß geſchehn, | das Gefürchtete muß nahn. Sch. 61b; Durch dieſe hohle Gaſſe muß er kommen, | es führt kein andrer Weg nach Küßnacht. 544a; Daß Karlos nicht geſonnen iſt, zu m., | wo er zu wollen hat. 251a; Wenn | er fallen muß und ſoll und 's iſt nicht anders. 397b; Da es nun doch einmal von der höchſten Gewalt geſchieden ſein mußte. 860b; Gewiß wieder eine übereilte Arbeit, aber Das muß einmal gedichtet ſein [du meinſt, es ginge nicht anders als wenn du dichteſt, Das ſei nothwendig]. 641b; Eine ſo mißliche Situation mußte einen größern Geiſt als Matthias war, niederſchlagen [es war unmöglich, daß ſie nicht einen größern Geiſt niederſchlug, wievielmehr ihn]. 896a; „Müſſt ihr mir ausglühn meine beiden Augen | mit heißem Eiſen?“ Junger Knab' ich muß [ſ. b]. „Und wollt ihr?“ Und ich will. „Habt ihr das Herz?“ ꝛc. Schlegel Joh. 4, 1; Der heyniſchen Erklärung hört man es an, daß es ſo heißen ſoll; nicht, daß es ſo heißen muß. V. Georg. 191 ꝛc. — a) zuw. verſtärkt, z. B. durch Verdopplung: Ich muß und muß heute noch mit ihm ſprechen, vgl.: Ich muß — auf jeden Fall, — unter allen Bedingungen —, wie es auch kommen mag ꝛc. — heute noch mit ihm ſprechen, ferner: Ich muß ihn nothwendig(erweiſe) ſprechen; Nothwendig muß Das die erſten Wege verleimen. G. 23, 38; Das, was jeden nicht beſſer organiſierten Kopf .. in den Naturalismus nothwendig ſtürzen muß. L. 10, 171; Es ſteht .. ſo an der allerletzten Grenze des Möglichen, daß das geringſte Überſchwanken .. nothwendig in das Abgeſchmackte hinabſtürzen muß. Tieck DBl. 2, 122; Daß der weiſe Mann nothwendig alle Thoren und der rechtſchaffene unvermeidlicherweiſe alle, die es nicht ſind, .. zu Feinden haben muß. W. 6, 57; In der That mußte es ihn nothwendig ungehalten machen. 80, auch: In der Nothwendigkeit, zurückhalten zu m. [zurückzuhalten]. Gutzkow R. 438; 7, 195 ꝛc., ſ. auch 1 das Beiſp. aus Lichtwer. — b) an a ſchließt ſich der Fall, wo von m. der Infin. m. abhängt, z. B.: Aber der Menſch muß ſie freiwillig aufgeben, nie muß er ſie veräußern m. Fichte 6, 12, es iſt nothwendig, daß das Aufgeben freiwillig, nicht gezwungen geſchehe; Der Fürſt muß Nichts thun können, was das Geſetz nicht will, und muß Alles thun m., was dieſes will. 243; Daß man aus Überzeugung m. müſſe. G. Zelt. 4, 133; Kein Menſch muß m. und ein Derwiſch müßte? | Was müſſt er denn? (ſ. c). L. Nath. 1, 3 ꝛc. — c) der Infin. bei m. bleibt zuw. fort (ſ. I 1), nicht bloß, wo er aus dem Nebenſtehnden zu ergänzen iſt, ſ. die Beiſp. in 1 aus Lichtwer und Schlegel ꝛc., ſondern auch: Sie haben Recht. Sie m. [ſo handeln, wie Sie handeln]. Daß Sie können, | was Sie zu m. eingeſehn, hat mich | mit ſchauernder Bewunderung durchdrungen. Sch. 279a; „Vater! ſchieß zu! ich fürcht mich nicht!“ Es muß [ſein od. geſchehn]. 537b ꝛc. und nam. oft, wo eine Bewegung durch Präpoſ. oder Adverbien bez. iſt, im letztern Fall auch unechte Zſſtzg. bildend (vgl. können II 3a) und zuw. übrtr.: Ich muß zu ihm oder hin; nach Hauſe oder heim, zurück; Der Brief muß zur Poſt; „Die Haube muß in die Schachtel (oder hinein).“ Denn muß erſt der Deckel von der Schachtel (oder ab, herunter). — Der abgeriſſene Knopf muß wieder an. — Die Thür muß auf, und wenn wir ſie aufbrechen ſollten. — Hans mußte ums Geld aus. Gotthelf Sch. 259. — So muß er halter wohl daran | und muß es wieder holen. Claudius 7, 62; Wenn ſie [die Liebe über den Richter] den Stab gebrochen, | ſo iſt das Urtheil da, ſo muß der Richter dran. Günther 1062 ꝛc. — Daß wir ſo vergehen .. und daß wir ſo plötzlich dahin-m. Pſ. 90, 7; Heſ. 32, 30; Sch. 212b ꝛc. — Ihr müſſet davon, ihr ſollt hie nicht bleiben. Mich. 2, 10; Des Menſchen Geiſt muß davon. Pſ. 164, 4. — Da man durch muſſt und nicht neben hinziehn konnte. 1. Macc. 5, 46; Da wir ſie einmal darauf angefangen, ſo m. wir damit durch. L. 12, 216; Daß ich auf meinem Wege der Vervollkommnung wohl durch mehr als eine Hülle der Menſchheit durchmüſſe. 11, 455 ꝛc. — Morgen muß ich fort von hier; Die wüſten Rankenwände | ſammt Dorn und Diſtel haben fortgemuſſt. Freiligrath Garb. 104 ꝛc. — Ich will das Buch hier laſſen, ich muß doch wieder her [kommen], aber auch: Bald heißt der Müller Dieb, bald muß der Bäcker her [=halten]. Günther 482; Wer wenig iſſet, muß auch her. Olearius Baumg. 84a, muß ſich tadeln laſſen ꝛc.; Her-, hin-, herab-, hinab- ꝛc. m.; Um ſolchen Heldenſpektakel muß Eins aus ſeiner Nachtruhe heraus. Gutzkow R. 4, 249; Groll muß heraus. Schlegel Sh. 8, 12; Dann iſt kein Halten mehr, Das muß heraus bis zum letzten Brocken. Guſt. v. See Eg. 1, 9 ꝛc. — Wo er hingeht, muß ich überall mit. — Daß das Mannli mit den Kindern dem heiligen Almoſen nachmüſſe. Gotthelf U. 2, 256, betteln müſſe; Daß der Kranke dem Geſunden nicht nachmüſſe. H. Ph. 10, 354, es nach- oder gleichthun müſſe; Wenn der Purpur fällt, muß auch der Herzog nach. Sch. 180a ꝛc. — Zum Himmel ſteigt es | und wieder nieder | zur Erde muß es. G. 2, 45 ꝛc. — Ich muß noch mit der Fähre über. — Die Barkas m. unter [zu Grunde ꝛc.]. Grabbe Hann. 20. — Der Tiſch muß weiter vor und das Sopha weiter zurück. — Ich muß weg. — Der Sergeant hätte mich geheirathet, wenn er nicht hätte unter die Fahne zurück-m. Gutzkow Königsl. 27. — Laſſen Sie einige Zeilen auf, da muß noch Etwas zwiſchen u. ä. m. — d) im ſubſtant. Infin.: Das M., die Nothwendigkeit ꝛc.; Ich ſcheue nicht das ſchickſalernſte M. WHumboldt Sor. 230; Dem ſie ſich nicht aus innerer Nothwendigkeit, in freudigem, liebenden M. dienſtbar macht. Lewald W. 2, 417; Die Menſchen . . finden ſich in ein verhaßtes M. | weit beſſer als in eine bittre Wahl. Sch. 333a ꝛc. — e) (ſ. d) auch die dritte Perſ. des Präſ. ſubſtant., z. B. Sprchw.: Muß iſt eine harte Nuß (ſ. d. 4b). Benedix 10, 99; Die beißen alle mit Verdruß | aufs Muß als eine harte Nuß [wogegen ſie Nichts ausrichten können]. G. 6, 45; Was ſein muß, Das muß ſein und wenn das Muß nochmal ſo harte Nuß wäre. Spindler Stadt 1, 37 ꝛc., auch: Aber Muß iſt ein Brettnagel [der hindurchdringt], heißt das Sprichwort. Seume Sp. 13 ꝛc., ferner: Unwiderruflich ſteht des Schickſals Schluß, | unfrei vollführ' ich nur ein ſtrenges Muß. G. 6, 372; Dem harten M. bequemt ſich Will' und Grille. 3, 346; Des M., Eisleben's Oportet wird's thun. .. Das Muß muß weg ſein, es iſt verſalzen [wortſpielend mit Mus]. Luther SW. 61, 32; Des alten Herrn „Soll" war ein „Muß". OLudwig Himm. 29 ꝛc., zuw. auch masc.: Ich muß . . Geduld haben. Es ſei! So iſt der Muß [die Gewalt des Unvermeidlichen]. Rahel 1, 405; Schubart mußte dichten, wobei es ihm auf ein paar Verſtöße . . nicht ankam; Bauer konnte dichten, und zwar ſtand ihm dazu die gebildetſte Form zu Gebote. Aber hier bleibt der Muß Meiſter. Strauß (Schwegler 1847) 498 ꝛc., vgl. auch: „Ich muß Das wiſſen." Ei nun, mein Herr Muß. Höfer Leb. 272 ꝛc. Ferner auch: Wo die abſolute Philoſophie, getreu dem mephiſtopheliſchen: „Der Philoſoph, der tritt herein | und beweiſet euch, es müſſt' ſo ſein", nicht verfehlte, die abſolute Nothwendigkeit, das Mußſoſein dieſer Einfarbigkeit als im Weſen der Skulptur begründet a priori zu erkennen. Stahr Nat.-Z. 7, 371 ꝛc. — 2) an 1 ſchließen ſich, ſich leicht daraus entwickelnd, nam. noch folgende Nüancen: a) zur Bez. des Unzweifelhaften ꝛc., nam.: Nun, Das muß wahr ſein [iſt jedenfalls, unzweifelhaft wahr], Ihr hättet einen tüchtigen Schmied abgegeben. Immermann M. 1, 255; 3, 269; Sealsfield Leg. 1, 208; TrR. 1, 51; Tieck 2, 78 u. o., vgl. (1): Das muß man ſagen (Iffland 3, 1, 43), geſtehn; Das muß ihm der Feind (der Neid) laſſen ꝛc., von etwas Unleugbaren, was man nicht anders ſagen kann, ſelbſt wenn man wollte ꝛc. Aber auch z. B. mit dem Infin. Perf. (ſ. b); Eine . . nettere Art zu arbeiten m. Sie in ihrem Leben nie geſehen haben. Möſer Ph. 2, 41, es kann nicht ſein, iſt nicht möglich, daß Sie eine nettere Art geſehn, Sie haben gewiß nie eine nettere geſehn; Tokaier. So delikat müſſt ihr ihn in eurem Leben nicht getrunken haben. Münchhauſen 93; Kein minder beſchwerlicher Gatte | muß in der Welt nicht ſein als er. W. 15, 60 ꝛc. — b) zur Bez. Deſſen, was nach des Sprechenden Gedanken, Berechnung, Annahme, Schlußfolge nicht anders ſein kann: Nach meiner Berechnung muß er bald hier ſein; Warten Sie noch, er muß jeden Augenblick kommen; Jetzt müßte und müßte [ſ. 1a] hier ſein, wenn Alles recht ſtünde. Kinkel E. 275; Ach, Das muß hübſch ausſehn!; Da muß es prächtig ſein; Und Vater dieſes Volkes! | Das, dacht' ich, das muß göttlich ſein. Sch. 278b; Er muß es noch nicht wiſſen, ſonſt hätte er's mir geſagt ꝛc. und mit Infin. Perf. (vgl. a): Er muß es noch nicht gehört haben; Es muß ein Brief verloren gegangen ſein; Verſpätete ich mich bei einem Austritt, ſo mußte mir ein Unglück begegnet ſein [nach ihrer Meinung]. G. 15, 15; Darum ſtritt man ihm hier die Autorſchaft auf, die man ihm dort abſtritt; er ſollte und mußte mit aller Gewalt nicht der bloße Überſetzer, ſondern der Urheber ſelbſt ſein. Fichte 8, 42, er ſollte [ſ. d.] es, d. h. man behauptete es, — und er mußte es, d. h. man hielt es nicht für anders möglich ꝛc. — c) (ſ. b) zuw. in Fragen, durch eine Art Ellipſe: Wer muß [etwa = mag] uns dieſen Streich geſpielt haben? Adelung, zu erklären: Jemand muß (b) uns dieſen Streich geſpielt haben, — aber: wer?; Was muß dem Menſchen ſchaden, daß er ſo ergrimmt iſt? Olearius Roſ. 42b ꝛc. — d) von etwas Zufälligem, aber ſchon wirklich Gewordnem, inſofern alſo die Fügung (das Verhängniß) unter allen möglichen Fällen dieſen einen zur Verwirklichung gebracht und damit alle andern ausgeſchloſſen u. unmöglich gemacht: Der Mordanſchlag wäre ihnen gelungen, aber zufällig mußte ich grade an dieſem Tage unterwegs etwas aufgehalten werden und dadurch ſpäter nach Hauſe kommen als gewöhnlich ꝛc., und z. B. als Ausruf: Muß dich der Teufel auch grade in dieſem Augenblick herführen! ꝛc. — e) (ſ. d) in Wünſchen (im Konj. Präſ. u. Impf.), indem man möchte, daß das Gewünſchte als etwas unabweislich Nothwendiges vom Verhängnis verwirklicht werde: Die Gottloſen m. zu Schanden . . werden! Verſtummen m. falſche Mäuler. Pſ. 31, 18 ff.; Der Satan müſſe ſtehen zu ſeiner Rechten ꝛc. 109, 6–15; Ei, daß du müßteſt Kohlen freſſen! Lichtwer 58 ꝛc. — f) im Impf. Konj. mit denn (ſ. d. 4), vralt. dann, zur Angabe von Etwas, das nothwendig ſein muß, wenn etwas Anderes eintreten ſoll und ohne welches oder außer welchem alſo Dies nicht ſtatthaben kann: Das werde ich nie von ihm glauben, er müßte es mir denn ſelbſt ſagen; Zum zweiten Mal ſoll mir kein Klang erſchallen, | er müßte denn beſondern Sinn begründen. G. 4, 23; An der Börſe laufen keine Narren herum, es müßte denn ein Laie ſein. Klinger 11, 307 ꝛc. In der indirekt. Rede kann auch zuw. der Konj. des Präſ. eintreten: Er ſagte, er werde Das nie von dir glauben, er müſſe es denn von dir ſelbſt gehört haben ꝛc. — g) veraltend, mundartl. (ſ. Anm.) in verneinten Sätzen = dürfen: Es wird Ernſt, der Vogt muß nicht mehr Wirth ſein. Peſtalozzi 1, 219; Ich muß nicht vergeſſen. W. 7, 41, vgl. engl. I must not forget; ferner ſt. können: Mußteſt du nie denn | auch nicht todt mir vergeſſen den Unmuth. V. Od. 11, 553 ꝛc.

Anm. Goth. môtan, Raum, Statt haben; ahd. muoȥan ꝛc., mhd. müeȥen ꝛc., ſ. Graff 2, 905; Benecke 2, 269; Wackernagel Gloſſ. 391; Schm. 2, 637 und Zarncke zu Brant 31, 26 „wohl einer der ſpäteſten Stellen [doch vgl. 2g und d], in denen die urſpr. Bed. von môtan, muozan = accidere, contingere noch zu Tage tritt. Der Stamm iſt derſelbe, zu dem das engl. to meet gehört und im Plattd. heißt noch jetzt möten nicht bloß: m., ſondern auch: begegnen" ꝛc. (ſ. Brem. Wörterb. 3, 190). Danach wäre die Reihenfolge der Bedd. etwa: Etwas begegnet, hat Statt [vgl. 2d], wird Einem zu Theil; dann auch: die Freiheit wozu oder die Möglichkeit haben (ſ. die Stellen bei Wackernagel ꝛc. und vgl. Muße) und endlich, inſofern das Begegnende, Geſchehende als das Verhängte [ſ. d. 1d] und damit Nothwendige erſcheint, in der heute gw. Bed., woran ſich das noch mundartl. tr. ſchließt: Einen zu Etwas m. = ihn dazu veranlaſſen, nöthigen, Schm. und Stalder 2, 224, z. B.: Dieweil die Meß als ein ſtarker Maoſim die Leut müſſet und nöthiget. Fiſchart B. 84b ꝛc., hochd. müſſigen (müßigen). — Deſſelben Stamms iſt Muße (in verwerflicher Schreibw.: Muſſe, Muſe ꝛc.), ahd. muoȥa, mhd. muoȥe, Raum, freier Raum, Spielraum, freie Zeit, ſ. nam. Schm. und Stalder, mit der Ableit. müßig (ahd. muoȥîc, mhd. müeȥec), was nam. in Nordd. nicht ſelten (wie müſſen ꝛc.) mit geſchärftem „ü" geſprochen wird (müſſig), wie denn auch orthogr. die Zeitw. müßigen (ſ. d.) und müſſigen häufig verwechſelt und verwirrt werden.

* **Muſſíeren**: ſ. mouſſ ꝛc. — **Müſſig** ꝛc.: ſ. müßig. — **Múſtard**: ſ. Moſtert.

Múſter, n., -s; uv.; -chen, lein, Müſterchen, lein; =: 1) (vralt.) die Art und Weiſe, wie Etwas ſich zeigt oder ausſieht, das äußre Anſehn: Es wird All's auf die Eil bereit, | daß es allein ein M. hab. Brant Narr. 48, 29, ſ. muſterlich. — 2) bei Webereien, Stickereien, Zeugſtoffen, Teppichen, Tapeten ꝛc. die in regelmäßiger Reihenfolge wiederkehrenden, von dem Grunde ſich abhebenden Figuren, ſeien ſie nun eingewebt, geſtickt ꝛc. oder aufgedruckt (vgl. Deſſin und muſtern 1), z. B.: Princip der Damaſtweberei, wo das nach Vorſchrift abwechſelnde M. darzuſtellen, die Fäden auf eine eigene Weiſe übers Kreuz gerichtet ſind. G. 37, 359; Ließ ich durch eine geſchickte Nähterin, erſt ein Damenbrett-M. . . mit den zarteſten Fäden ſticken. 360; Die Vorzeichnung zu einem in der Weberei auszuführenden M. wird auf Papier entworfen. Karmarſch 3, 591, ſo beim Kattundruck, ſ. 2, 354 ff.; beim Bedrucken der Papiertapeten, 827; Man hat dieſelben M. in ſeidenen, wollnen und baumwollenen Stoffen; Groß-, kleingeblümte, reiche M. ꝛc.; Palmen-M. (palmenähnliches) ꝛc.; Kattun-, Shawl-, Weſten-M. (vrſch. 4) ꝛc. — 3) die Zeichnung, wovon das M. (2) das Abbild iſt, — ſo die Vorzeichnung, wonach man ſich beim Weben, Sticken, Stricken ꝛc. von M–n (2) richtet (Webe-, Stick-, Strick-, Klöppel-, Kanten-, Spitzen-M. ꝛc.), ferner bei abzudruckenden M–n (2) die in die Walze, Platte ꝛc. eingravierte, eingeſchnittne Zeichnung, z. B.: Drei hölzerne Druckmodel . . mit erhaben geſchnittenen oder gegoſſenen Metall-M–n. Karmarſch 2, 357 ꝛc. — 4) (ſ. 3 und 6) nam. bei Kleidungsſtücken, Etwas, wonach ſie in beſt. Form (Façon) und Größe geſchnitten werden: Das aus Papier geſchnittne M. (Papier-M.) wird glatt auf das Zeug gelegt und dies danach genau geſchnitten; M. zu — einer Haube, einem Hemde, einer Jacke, einem Kittel, einer Weſte ꝛc.; Hauben-, Hemden-, Jacken-, Kittel-, Weſten-M. (vrſch. 2). — 5) (ſ. 3 und 6) übrh.: Das, wonach man ſich bei etwas zu Fertigendem richtet, z. B.: Künſtler, | bei dem er, nach dem M. ſeines Ringes, | zwei andere beſtellt. . . Da er ihm die Ringe bringt, | kann ſelbſt der Vater ſeinen M.-Ring | nicht unterſcheiden. L. Nath. 3, 7 ꝛc., ſo (vralt.) auch für Modell, z. B. von Gebäuden, ſ. Heſ. 43, 10 ff.; Er hieß ſeinem fürgenommenen Bau ein M. und Viſierung machen. Stumpf 379a ꝛc. — 6) (ſ. 3) verallgemeinert u. übrtr.: etwas in ſeiner Art Vollkommenes, wonach man ſich zu richten hat oder dem man nachſtrebt ꝛc., vgl. Beiſpiel, Vorbild, Ideal und muſterhaft ꝛc.: Sich ein M. an Etwas oder an Einem nehmen; Ein unerreichbares, ein unnachahmliches M.; Er ſtudierte die Engländer fleißig, Pope war, wo nicht ſein M., doch ſein Augenmerk. G. 21, 63; Italien auch hierin M. und Vorgängerin. 31, 309; Er hinterließ der Folgezeit | zwar M., aber nicht Geſetze. Hagedorn 1, 209; Die Leiterin der Affenſchar, | die, an Erfindung unfruchtbar, | auf jedes M. fällt. Nicolai 1, 170; Drum leuchten ſie [die Griechen] als M. voran, als göttliche Regel der Schönheit. Platen 4, 247; Nicht M. zwar darf uns der Franke werden, | aus ſeiner Kunſt ſpricht kein lebend'ger Geiſt. Sch. 100a; „Meine Mütter waren M. der Genueſerinnen." . . Deine Tochter iſt ein M. im Lande. 151a; (Buttler): „Nicht ohne Folgen ſoll | das Beiſpiel bleiben, denk' ich, das ich gebe." | Wem iſt nicht bekannt, daß Oberſt Buttler | dem ganzen Heer voran als M. leuchtet. 352a; V. H. 2, 373; Auf Beiſpiele, die keine M. ſein dürfen, ſich ſteifend. W. 33, 362 ꝛc.; Sie iſt das M. einer guten Hausfrau oder ein M. von einer guten Hausfrau, u. iron. z. B.: Ein M. von einem alten, häßlichen, keifiſchen Weibe. Seume Sp. 21 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Er beginnt, wie Leſſing, mit Zertrümmerung der franzöſiſchen After-M. Dingelſtedt 211, die fälſchlich als M. gelten ꝛc. — 7) ein kleines Stück von Etwas (eig. und zunächſt von Waaren), inſofern es als Probe fürs Ganze in Bezug nam. auf das Ausſehn dient (ſ. 1; 2 und vgl. M.-Karte, -Reiter, Müſterler ꝛc.), vgl. Probe, allgemeiner in Bezug auf die Qualität (Güte), z. B.: Getreide, Mehl, Wein, Zucker, Kaffe, Leder, Eiſen ꝛc. kauft man wohl nach einer Probe, aber nicht nach einem M., wie Kleiderſtoffe, Tücher, Tuche, Tapeten ꝛc.; Eine Dame bittet ſich von einem Kaufmann Zeug-M. aus, um ſich z. B. das für ſie Kleidſamſte danach auszuſuchen, dagegen Zeugproben, an denen ſie z. B. ſehen will, wie ſich die Zeuge in der Wäſche halten; Der mir überſandte Kattun entſpricht freilich dem M., aber nicht der Feinheit der Probe, wonach ich ihn bei Ihrem Reiſenden beſtellt; Schnitt von verſchiednen Zeugen kleine M–chen ab. Hackländer Hdl. 2, 29 ꝛc. Doch berührt ſich M. oft ſehr nahe mit Probe und ſteht — nam. ſüdd. — oft übrtr. dafür, beſ. vrkl.: Das iſt aus demſelben nur ein unſchuldig Müſterchen. Gotthelf Sch. 109; Der geneigte

Leſer wird an dieſem Müſterlein genug haben. Hebel 3, 324; Der Kloſterſtand, wovon Pythagoras | den blinden Heiden ſchon ein Müſterlein gegeben. W. 10, 141; Um ihnen von ſeiner Macht | ein kleines M. zu weiſen. Derſ. ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Faden-M. (oder richtiger -Probe), Probe von dem Faden eines Gewebes; Von der Wiegkammer erhält der Färber die Stoffe zugleich mit den Farben-M–n [vgl. 5, gefärbte Seide, wie er ſie abzuliefern hat]. Hackländer Hdl. 2, 127, — auch in den Blaufarbenwerken, Proben von Kobalt auf blaue Farbe zur Beurtheilung der Qualität ꝛc.; Sich durch Mittheilung vieler ſchön getrockneter Pflanzen-M. kein geringes Verdienſt um die Wiſſenſchaft erworben. G. 26, 303; Probe-M. (auch 5) u. ä. m. — 7) (ſ. 2) Gärtn.: Figuren, die durch Stellung von Bäumen oder Blumen gebildet werden.

Anm. Aus lat. monstrare (zeigen), it. mostra, f.; und ſo auch mundartl.: „Die M. = 1) das M. — 2) Muſterung (Heerſchau). Schm.“, andrerſeits nam. niederd. mit „n“: Munſter, Brem. Wörterb. und V. Sh. 1, 184 mit Anm. 520, vgl. munſtern, Weidner 239; Bei einer Muſterung. . . In letztvergangner Munſterung. Zinkgräf 2, 61; Leibnitz (Wackernagel 3, 1, 1014 Z. 5); Munſterſchreiber. Iverſen 141b ꝛc. Theilweiſe wenigſtens ſich berührend mit munter, ſ. das Ew. unmuſtern und das Zeitw. aufmuſtern 2. Als Bſtw. in unzähligen Zſſtzg., vgl. 5: M.-Ring ꝛc., viele mehrdeutig, z. B. M.-Buch, ein Buch, worin M. gezeichnet ſind — oder: das als M. dienen kann; Allgemeine M.-Zeitung: M. für weibl. Handarbeiten enthaltend, aber auch: eine Zeitung, die für andere als M. gelten kann; M.-Zeichner, -Zeichnung ꝛc. — Schwzr. auch: Dirne von zweideutigem Lebenswandel; Müſterli, auch als Koſewort.

Mǘſterhaft, a.: vortrefflich, ſo daß es als Muſter gelten kann: Das Beiſpiel eines ſolchen Dichters galt dann für m.; die Regeln, die er befolgte, mußten Geſetze werden. Bouterweck Gſch. d. Poeſ. 1, 49; Beide ſind wir . . | m. in Freud' und Qual. G. 4, 106; 6, 39; Betrug ſich m. 20, 99; 21, 138; In allem Geleiſteten . . das Ideelle und ſelbſt in dem nicht M–en das allgemeine Muſterbild der Menſchheit zu erblicken. 33, 172; Platen 4, 104 ꝛc.; Die Muſterhaftigkeit. 5, 37. — **-ig**, a.: mit einem Muſter verſehn, gemuſtert, in Zſſtzg.: Klein-, groß-m–er Kattun ꝛc. — **-lich**, a.: (vralt.) zierlich, von feinem Ausſehn (ſ. Muſter 1): Sehr m. ſtarret der Schwanz. Rollenhagen Fr. 123 ꝛc., ſ. Friſch.

Mǘſterler, m., -s; uv.: (ſchwzr.) Muſter- oder Proben-Reiter, Handlungsreiſender, der nach Waarenmuſtern Aufträge annimmt, Waaren verkauft ꝛc. Gotthelf Sch. 3, 12; 219 ꝛc.

I. **Ún-muſtern**, a.: unpaß (ſ. d.), unwohl und unbehaglich (frz. indisposé): Da ich mich, wo nicht krank, doch un-m. fühlte. G. 21, 136; Immermann M. 2, 46 ꝛc.; U–heit. Vgl. Spate 1241 und aufmuſtern.

II. **Múſtern**, tr.: 1) mit einem Muſter (2) verſehn, nam. im Partic.: Das Tiſchtuch mit ſeinen gemuſterten Streifen. G. 31, 54; Gemuſterte, façonnierte Stoffe [Ggſtz.: glatte, ſchlichte]. Karmarſch 3, 588; Blaugemuſterte Porcellankanne. Goltz 1, 73; Groß-, kleingemuſterte Zeuge, ſ. muſterig. — Ungw.: a) nach einem Muſter einrichten: Sie gehen in der Mütze der Zeit, m. nach ihr den echten Gang. Kaufmann Sh. 4, 193. — b) intr.: gemuſtert, mit einem Muſter verſehn erſcheinen: Da glitzern . . und m. Einem geiſtreiche Papiertapeten, Tapiſſerie und Spiegelgläſer in die Augen. Goltz 3, 3. — 2) (vralt.) muſterlich (ſ. d. und Muſter 1) machen, putzen, zieren: Sich zu m. und aufzumachen in Hoffahrt. Geiler Spinn. 58c; Die Liebe ziert den Geiſt und muſtert den Verſtand. Mühlpforth Hochz. 8 ꝛc., ſ. auf- und heraus-m. — 3) prüfend beſichtigen, genau betrachten, z. B.: Die Soldaten, Truppen, das Heer, das Landvolk (Jer. 52, 25), den Zeug (Jeſ. 10, 28) m., Heerſchau (Muſterung) über ſie halten, um zu ſehen, ob ſie vollzählig, ihre Ausrüſtung in Ordnung ꝛc.: Die Abrichtungskleinmeiſterei, die ich mir bei meinem Soldaten-M. angewöhnt. Peſtalozzi 4, 33 ꝛc.; Er muſtert jedes Beet. G. 6, 33; Muſtre mir die Mägde 12, 165; Beide muſterten erſtaunt die Zubehörungen. Immermann M. 1, 175; Muſterte den Sprecher nochmals von Kopf zu Fuß. Mügge Silt 7; Während ſeine Augen Segel und Tauwerk der Schlupp muſterten. 27; Die Beute m. ging Medina's Fürſt. Platen 1, 208; Nachdem er Alle bei Fünfen gezählt und gemuſtert. V. Od. 4, 412; 13, 215; Muſtert er mit ſcharfem Blick | die finſtre Stirnenhöhle. Weißer Rom. 26; Wie ein Geiziger ſeine Geldkiſte täglich und ſtündlich muſtert. W. 21, 11 ꝛc. — Daran ſchließt ſich: a) zuw.: Jemand m., ein-m., in die Muſterrolle (ſ. d.) der Soldaten einſchreiben, anwerben ꝛc.: Wir unbekannt, gemuſtert | nicht mit den Scharen. Tieck Cymb. 4, 4; Nicht im Heer gemuſtert. Kaufmann Sh. 2, 323 ꝛc. und ſo auch: Das Heer, ein Schiff muſtert [zählt] ſo und ſo viel Leute, z. B.: Der Perſian war ein ſehr ſtarkes [Dampf-]Boot und muſterte etwa 20 Feuerleute und 14 Deckhands oder Matroſen. Gerſtäcker Miſſ. 3, 227. — b) behufs der Auswahl m., mit ſcharfem Hinblick auf Fehler und Makel, die Etwas für den Zweck unbrauchbar machen, ſo daß es ausgeſtoßen, verworfen (ausgemuſtert) wird, z. B.: Pferde für die Kavallerie m.; Von jedem Schulfuchs, jedem Haſen | kunſtrichterlich ſich m. laſſen. Sch. 26a ꝛc., daher auch = tadeln, mäkeln und (als Herr und Überlegner) meiſtern ꝛc., z. B. (vgl. Stalder): Das Murren, M., Meiſtern, Mäkeln, | wie hab ich es zum Tode ſatt. Dingelſtedt (Monatbl. 1, 339a); Verſündige dich nicht, der liebe Gott läſſt ſich nicht ſo m. und den Marſch machen. Gotthelf G. 205; Er müſſe allen Leuten zeigen, wie er die Seinen m. [ihnen befehlen ꝛc.] könne. 285; Änneli muſterte ſie dazu [zur Arbeit, hielt ſie ſtreng dazu an]. 17; 18, vgl. hinaus-m.; Wie leicht iſt es, den Unnennbaren und die Natur zu m. und wie ſchwer, ihren Wink zu erfüllen! Klinger Giaf. 206; Das iſt der rechte Mann, der die Mönche munſtern [meiſternd bezwingen] und in die Schul führen wird. Weidner 239 ꝛc. — 4) dazu: Muſterung, f.; -en: a) vralt. zu 2 = Putz, ſ. Friſch. — b) gw. zu 3, z. B.: G. 2, 268; Als es nun an die Muſterung des Schmuckes ging [zur Auswahl des paſſenden]. Immermann M. 4, 261; Eine Beſichtigung und Munſterung und Ausſchuß [Auswahl] anſtellen. Leibnitz (Wackernagel 3, 1, 1014 Z. 5); Er läſſt in Gedanken alle Fräulein die Muſterung paſſieren. Rabner 4, 364; Ich kenne dich, Spiegelberg; aber ich werde nächſtens unter euch treten und fürchterlich Muſterung halten [die Schlechten ausſtoßend ꝛc.]. Sch. 121a ꝛc. Auch in Zſſtzg. z. B.: Brot-Muſterung, wenn die Soldaten bei der Brotlieferung und Auslieferung des Traktements gemuſtert werden; General-Muſterung, allgemeine der Truppen ꝛc.; Bei der Kirchenmuſtrung [Kirchenviſitation ꝛc.]. V. 4, 124.

Zſſtzg. z. B.: Ā̆uf-: (vralt.) z. B.: 1) [2] = aufputzen: Viel Plunders an ſich hängen und ſich a. auf das allerköſtlichſt. Geiler Spinn. 45c ꝛc. — 2) aufmuntern, antreiben, z. B.: Man muß ihn a., daß er fleißiger wird ꝛc. Spate 1215, nam. auch: zum Krieg, Kampf antreiben, ziehen heißen: Daß Karolus ſeinen Sohn . . mit 30000 Mann zu Roß und Fuß aufmuſtert hinauszuziehen. Stumpf 692b; 734b; Bis ſich Kaiſer Karol mit dem Reich wider ſie empöret [erhebt] und aufmuſtert. 725a ꝛc., vgl. Stalder 2, 224 und unmuſtern (I). — Ā̆us-: 1) Behufs der Auswahl u. Entfernung des Unbrauchbaren, Schlechten muſtern, z. B.: Der die Bibliothek ſeines verſtorbenen Onkels grämlich ausmuſterte. Böttiger Sab. 75; Sie nehmen an, was ihnen der Dichter vorſetzt; was wäre es auch, wenn ſie jetzt ſchon wählen und a. wollten? L. 7, 60 ꝛc., nam. aber: Etwas bei der Muſterung als untauglich verwerfen, aus der Muſterrolle ausſtreichen (Freytag Bild. 2, 42), und ſo verallgemeinert: entfernen, beſeitigen (vgl. heraus-m.): Warf das Geldſtück auf den Tiſch, um den Klang zu hören und muſterte es endlich aus. Engel 12, 66; Daß ſie das zweite Gebot fein aus dem Regiſter der zehn Gebot ausgemuſtert hat. Fiſchart B. 11b; 51a; 158b; Er muſterte ſorgſam die unbedeutenderen Arbeiten aus. Hartmann Pet. XVII; Drei Goldſtücke muſterte er als zu leicht aus . ., bis der Andere ſtatt der verworfenen vollwichtige hervorholte. Immermann M. 1, 264; Warum ſollte ich dem Manne noch mehr Fehler a. helfen? L. 12, 288; Was machen wir mit den Poeten, | die Platon ausgemuſtert hat? Pfeffel Po. 3, 9; Ich allein der Verſtoßene, ich allein ausgemuſtert aus den Reihen der Reinen. Sch. 125b; G. 2, 63; W. 13, 17 ꝛc.; Die Ausmuſterung. Pz 3, 125 ꝛc. — 2) [2] vralt., mundartl.: ausputzen. Adelung. — I. Durch- und II. Dúrch-: muſternd einzeln durchſehn, durchgehn: Die Körbchen einzeln durchzumuſtern. Böttiger Sab. 179; Sie durchmuſterte die Zimmer und fand ſie noch nicht gelüftet genug. Gutzkow R. 4, 11; Nachdem ſie den . . Anzug | vor dem Spiegel durchmuſtert. Koſegarten Dicht. 2, 21; Oft wird mit Gelächter | durchmuſtert das Dorf. Salis 78; Und zählte ſie, Alle d–d. V. Od. 4, 451; Um die unendliche Menge von Gemälden zu d. W. 32, 221; Indeß Pedrillo den Keller und die Speiſekammer durchmuſterte. 1, 53 ꝛc.; Durchmuſterung. Karmarſch 2, 606; 857 ꝛc. — Ein- [3a]. — Herā̆us- ꝛc.: z. B.: Sich h., ein beſſeres Anſehn gewinnen, ſ. [2] und Muſter 1; ferner: Niemand war leicht mit Muſterung dieſer Waffen beſchäftigt, der nicht auch für ſich Etwas herausgemuſtert [herausgeſucht und -gefunden] hätte. G. 25, 34 ꝛc.; Als der Bauer ſeine Frau hinausgemuſtert [3b] hatte. Gotthelf G. 347, ſie hatte hinausgehn heißen; Sie hätten die Fliegen ſoviel wie möglich hinausgemuſtert [aus der Stube getrieben]. Oberamtm. 20, vgl. Stalder und aus-m. — Nā̆ch-: nachträglich muſtern, muſternd nachſehn oder revidieren: Ein großer Rabe, der mit ſeinem Schnabel die Ordnung des Tiſches nachzumuſtern ſchien. Gutzkow R. 1, 27 ꝛc.

Müße, f.; 0; -: freie Zeit zur Verfügung (ſ. Arbeit, Anm. 1 und müſſen, Anm.): Wenig M. haben; Meine Geſchäfte laſſen mir wenig M.; Bei mehr M. oder ſobald ich mehr M. habe, werde ich ausführlicher ſchreiben; Etwas mit M. betrachten, verrichten, ſich Zeit dazu nehmend oder laſſend; Daß ihr zum Faſten und Beten „muſſe“ habt. 1. Kor. 7, 5; Sie hatten der „muß“ und Weil nit. Fiſchart B. 191a; Meine M. iſt eine gezwungene, nicht eine gewählte M., ſie entſteht aus dem Mangel der Geſchäfte, nicht aus meinem Vorſatz auszuruhen. Garve Pſl. 1, 173; Daß ich nun bei guter M. die Geſchichte hin und her überlegte. G. 19, 60; Als habe ſie ſich nach ausgeruhten vier Wochen mit aller Kindbetts-M. und Weibseitelkeit auf die Ehre dieſes Beſuchs vorbereitet. 31, 19; Bis ihr den Einkauf zu Hauſe mit „Muſe“ beſehen. L. 1, 358; 11, 489; „Und hätt' es dieſe Reiſe dir gezeigt?“ | Es war die erſte M. meines Lebens ꝛc. Sch. 336b; Werden Sie vielleicht „Muſe“ finden, das neue [Märchen] noch für den Januar fertig zu bringen? G. 1, 249; Die M. pflegen iſt des Weiſen edle Kunſt, | der Müßiggang iſt nur dem Thoren eine Gunſt. Seuffert (WKoner 174); Ein mit der Sorge für den ganzen Staat beladener Mann hat nicht ſoviel M., als ein junger Herr ꝛc. W. 6, 60; Meinſt du es werde dir viel „Muſe“ übrig bleiben, dich um irgend etwas Großes . . zu bekümmern? 5, 157 ꝛc. Mundartl., vralt. Ggſtz.: Un-M. = Beſchäftigung, nam.: ſehr in Anſpruch nehmende und beläſtigende, Laſt, Beſchwer, z. B. Gotthelf G. 153; Sch. 72; Un-M. [Beſchäftigung], und die freiwilligſte, war genug da. Grimm 1, IIa; Sich zu entſchuldigen wegen der Un-M., die er im Hauſe bereite. vHorn Maje 3, 531; Weil ihr mir Ruhe und Fried, ihm aber Unmuß und Mühe verſchafft haben wollet. Zinkgräf 1, 108 ꝛc., ſ. Schm. und Stalder 2, 224 (auch: „Brunſt des Rindviehs“).

Müßig, a.: 1) (vralt., mundartl.) freien Spielraum darbietend, leer, unbeſetzt, ſ. müſſen, Anm. und Schm. 2, 638, z. B. noch hochd.: So findet er's [das Haus] „müſſig“, gekehrt und geſchmückt. Matth. 12, 44. — 2) (ſ. 1 und Muße) frei von Geſchäften, unbeſchäftigt: a) von Perſ. oder z. B. von Thieren, die der Menſch in ſeinem Dienſte beſchäftigt ꝛc. = feiernd (ſ. d.), zumeiſt mit dem Nebenbegriff, daß ſie beſchäftigt ſein ſollten, ſo nam. da, wo es ſich von einem längre Zeit oder immer währenden M.-Sein handelt: M. gehn (ſ. d. 2b); M. leben; Immer m. ſein; Sein Amt läſſt ihm wenig Augenblicke, in denen er m. ſein kann; M–e Pflaſtertreter; Die Pferde ſtehn m. im Stall, es iſt Nichts für ſie zu thun; Ihr wollt ſie noch feiren heißen von ihrem Dienſt? . . Sie gehen „müſſig“, drum ſchreien ſie. . . Ihr ſeid „müſſig, müſſig“ ſeid ihr, darum ſprecht ihr: Wir wollen hinziehen und dem Herrn opfern. 2. Moſ. 5, 5 ff.; Läſſeſt du den Knecht „müſſig“ gehen, ſo will er Junker ſein. Sir. 33, 28; 30, 13; Er ging aus um die dritte Stunde und ſahe andere [Arbeiter] an dem Markte „müſſig“ [unbeſchäftigt] ſtehen. Matth. 20, 3 ff.; Die vollen „müſſigen“ Hengſte. Jer. 5, 8; Mäſtet die Kirche nicht . . viel Legion m–er, ſiebenfüderiger Schmerbäuch und Barrenhengſt? Fiſchart B. 38a; 26a; Pflegte zu ſagen, er ſei niemals weniger m., als wenn er Muße habe. Garve Pſl. 1, 172; Den [aktiven Mann] ſah ich auf einmal . . m–er als einen alten Junggeſellen. G. 9, 60; Nicht grade ſehr beſchäftigt, aber doch auch nicht ganz m. Monatbl. 2, 443b; Einen Mann erblickend, | welcher m. in einen Kahn geſtreckt lag. Platen 4, 296; M. [ohne thätiges Eingreifen] ſieht er ſeine Werke | und bewundernd untergehn. Sch. 78b; Sieht er m. | des Reiches Noth und ſeiner Städte Fall? 450b ꝛc. Selten mit Genit. zur Angabe der Beziehung (vrſch. 3): Der Thaten zwar, nicht der Gedanken m., | war er ſich ſelbſt, war Alles ihm verhaſſt. Moſen Ah. 139. — b) (ſ. a) metonym., in Bezug auf Perſ., nam. von der Zeit, z. B.: Mein Amt läſſt mir doch manche m–e [oder Muße-] Stunde, die ich meiner Lieblingsbeſchäftigung widme; M–e Augenblicke; Ein m–es [müßiggängeriſches] Leben führen; Daß ſie die Geiſter der Menſchen aus einem langen Behagen, aus einer m–en Ruhe herausriſſen. G. 39, 224 ꝛc. — c) (ſ. a) in gehobner Rede auch von Etwas (gleichſam perſon.), das in ſeinen Funktionen feiert, z. B.: „Müſſige“ Zähne [die Nichts zu eſſen haben]. Am. 4, 6; M. liegt dein Eiſen [Schwert] in der Halle. Sch. 1a; Der müß'ge Panzer hing an der berußten Wand. Zachariä ꝛc. Häufiger, ſelbſt in der gw. Rede, von Etwas, das keinen Nutzen bringt, da, wo es iſt, nutzlos und überflüſſig, eitel, leer, unwirkſam, wirkungslos ꝛc., z. B.: Sein Geld m. liegen laſſen, das Zinſen bringen ſollte; Liegt Ihnen [dem Juwelier] das Halsband nicht ſchon ein Jahr m.? G. 10, 44, unverkauft und keinen Nutzen bringend ꝛc.; M–e Reden, Klagen, Thränen, ſtatt thätig eingreifender Handlungen; Ein m–es [nichtsſagendes, bedeutungsloſes] Beiwort, Epitheton ꝛc.; Laß den Leichtſinn, laß die Träume fahren | und verſtör uns m. [unnöthig, nutzlos] nicht die Nächte. Cham. 6, 249; Bloßer m–er Zierrath, leerer muſikaliſcher Überfluß. Engel 8, 351; Das M–e, Undeutliche [in der Erzählung]. Gellert 1, 305; Hundert m–e oder unauflösliche Streitfragen. Gentz Rev. 63; Wenn die Frage .. wunderlich und m. ſcheint. G. 39, 130; In ſeiner Nähe darf Nichts m. ſein, | was gelten ſoll, muß wirken und muß dienen. 13, 119; [Das Wort] kehret nicht m. zu mir zurück, | es verrichte denn, was ich gewollt. Mendelsſohn 4, 1, 186; Nicht eine müß'ge Neugier führt mich her. Sch. ꝛc. — 3) (veraltend) M. gehn (ſtehn) mit Genit., z. B.: einer Sache, einer Perſon, ohne dieſelbe ſein, ſie entbehren, meiden, ſich ihrer enthalten ꝛc.: Daß der gemeine Mann ſolcher Bibeln gar wohl m. gehen könnte. L. 11, 529; Menget .. ſich in Sachen, der[en] er billig „müſſig“ ginge. Luther 6, 146a; 8, 380; HSachs 2, 3, 57c, Denk des Baums „müſſig“ zu gehn. G. 2, 181; Geh meines Haus müſſig gar. 1, 63; Schaidenreißer 4a; Heißt ſie nun ſeines Haus m. ſtehen. 1a; Spate XVIII; Sie können Stehlens nicht „müſſig“ gehen. Zinkgräf 1, 75; Scherer, treibe dein Handwerk, aber — gehe der Leute müſſig. 162; 2, 94 ꝛc., ſ. Zarncke Br. 409b u. Schm. 2, 638.

Zſſtzg.: Ún-: (alterthüml. und mundartl.) beſchäftigt, geſchäftig, unruhig ꝛc.: Iſt alſo der Teufel zu beiden Seiten faſt ſehr unmüſſig und hat Viel zu thun. Luther 6, 154b; Simrock Gudr. 137; 180; So ſind ſie mit Fantaſieren [die Murmelthiere mit Poſſen ꝛc.] ganz unmüſſig und geſchäftig. Stumpf 610a; Die Abſicht und Reflexion iſt u., will ſtets aufs Neue zeigen, daß ꝛc. Viſcher Äſth. 2, 266 ꝛc., auch: An dem Pfarrer wurde nach und nach eine prickelnde U–keit [Unruhe] ſichtbar. Mörike N. 439 ꝛc., ferner ohne Uml.: Grade jetzt ſei die unmußigſte Zeit. Gotthelf Sch. 163, die beſchäftigſte ꝛc., ſ. Schm. u. Stalder.

Müßigen, müſſigen: tr. (veraltend): 1) (ſ. müſſen, Anm.) am füglichſten in der zweiten Form: Einen zu Etwas nöthigen, veranlaſſen: Zu .. Ämtern angeſucht, berufen, erwählt und gemüſſiget werden. Frank Weltb. 76a; Ich bin mit Furcht und Gewalt dazu gemüßiget worden. Spate ꝛc., — nam. mit abhäng. Infin.: So zu lehren aber werde ich leider gemüßigt. Koſegarten Rh. 3, 251; Einen Verdacht, den er durch die nachdrücklichſte Vertheidigung der gegenſeitigen Lehre zu vernichten ſich gemüßiget ſah. L. 8, 372; Da es vermuthlich die letzte Gefälligkeit dieſer Art war, zu welcher er ſich jemals wieder herabzulaſſen gemüſſiget ſein würde. W. 6, 140 ꝛc. — 2) frei laſſen, frei geben, z. B.: Von der Göttin Kalypſo ſieben Jahr gehalten, erſt im achten Jahr aus Geſchäft [auf Befehl] Jovis gemüſſigt. Schaidenreißer XII, ſ. Schm. 2, 639 und refl.: ſich einer Sache enthalten (vgl. müſſig 3): Des Volltrinkens und anderer Laſter ſich m. Franck Chr. 1, 415; Ich konnte mich auch ſchwerlich des Lachens müſſigen oder mäßigen. Moſcheroſch (Wackernagel 3, 1, 654 Z. 8); Sich weltlicher Geſchäften zu entziehen und müſſigen. Stumpf 374b.

Zſſtzg. z. B.: Áb-: 1) [1] (Kanzleiſpr.) Einem eine Erklärung a., abnöthigen. Campe. — 2) [2] Sich [Accuſ.] a. (von Etwas), ſich davon los, frei machen (vgl. 3); Könnten Sie ſich ſoviel von Ihrer Denkart auf einige Augenblicke a. Hippel Leb. 4, 342; Wenn ich mich den Winter auf acht Tage a. kann, ſo möchte ich doch wohl nach Hamburg reiſen. L. 12, 382; Es ſind Perſonen bei ihm, von denen er ſich keinen Augenblick a. kann. Gal. 4, 5; Die Länder hab' ich nur von Zeit zu Zeit | des Blicks gewürdiget, da ſelten ich | von meinem Tagebuch mich abgemüßigt. Platen 3, 178; Weil ich mich immer noch nicht von Rom a. könnte. W. Cic. 1, 127; Simſon konnte und mochte ſich von ſeinem Gedanken, die auf ſeine Liebſte gerichtet waren, ſo lange nicht a. Zeſen Simſ. 121 ꝛc., auch mit abhäng. Infin.: Der ſich nicht einmal auf der Straße a. [enthalten] könne, gelehrte Dinge zu treiben. W. Luc. 5, 143 ꝛc. — 3) Eine Zeit, eine Stunde, einen Augenblick a. oder ſich [Dat.] a. (vgl. 2), von der Arbeit, dem Geſchäft abbrechen, um ſie zur freien Verfügung für ſich (als Mußezeit ꝛc.) zu haben: Alle abzumüßigenden Stunden und Tage in freier Luft zubringen. G.; In Stunden, die Sie von ihrem Dienſt a. können. Lichtenberg; Wenn ihr noch einen Augenblick von euren Geſchäften a. könnt. Tieck 3, 36 ꝛc. Selten (ſ. 4): Wenn mein langes Geplauder dir Zeit abmüßigte [entzog]. V. H. 2, 309. — 4) (ugw., ſcherzh. ſ. 3): Einem ſeine Börſe a. Platen 4, 81, ſtehlen, nehmen. — Be- [1]: Die Lektion beginnt um 8 Uhr, er ſieht ſich jedoch nicht bemüßigt, ſich .. ſo früh einzufinden. Monatbl. 2, 441; Jene Reiſenden .., die ihr Unſtern bemüßigte, hier Ruhe und Nachtlager zu ſuchen. Sealsfield Leg. 1, 2 ꝛc.

Mūt: ſ. Moder, Anm. und Mutt. — **-ern**: ſ. Mauſe, Anm.

I. **Mūth**, m., –(e)s; 0; Müthchen, lein; -: 1) in der alten Spr.: die geiſtige Kraft des Denkens, Empfindens, Wollens, Sinn, Seele, Geiſt und die Beſchaffenheit oder Stimmung derſelben, ſ. Wackernagel Gloſſ. 394 und Benecke 2, 242 ꝛc., vgl. Gemüth. Von dieſer allgem. Bed. haben ſich nhd. nur wenige Anwendungen erhalten: a) mit beſitzanzeig. Fw. oder mit perſönl. im Dat., oft als Umſchreibung der Perſ.: Gott verhärtete ſeinen M. [Sinn, = ihn] und verſtockte ihm ſein Herz. 5. Moſ. 2, 30; Was nimmt dein Herz vor? . . . was ſetzet ſich dein M. [was ſetzeſt du dich] wider Gott? Hiob 15, 13; Handele ich denn mit einem Menſchen, daß mein M. hierinnen nicht ſollte unwillig ſein? 21, 4; Der ſeines M–es Herr iſt. Spr. 16, 32, der ſich, die Erregungen ſeines Gemüths beherrſcht, vgl. 25, 28; Ulenſpiegel gedacht in ſeinem M. [bei ſich]. Murner Ul. 81; Der Bauer dacht' in ſeinem M.: | hundert Thaler ſchmecken gut. Volksl. ꝛc.; Stund ihm ſein M. [Sinn, Verlangen] wiederum in ſein Vaterland. Stumpf 391b; Nach einem Dinge ſteht uns .. Herz und M. Simrock Gudr. 435; Worauf ihr ſinnt der M. Nib. 429b; Zornig war ihr M. 435 ꝛc.; Nie labe Schönes euren M.! Schlegel (Wackernagel 2, 1273 Z. 30), auch zuw. verkl.: [Man] erfreut mit manchem jungen Liedlein | und Jugendſchwank ſein junges Müthlein [Herz]. V. 4, 152 (vrſch. 2). — b) zuw. in Bezug auf den Wechſel des Sinns, z. B.: Es iſt kein Mann ſo gut, er hat wohl zweierlei M. Sprchw., z. B. Auerbach Leb. 2, 325; Ich will ihm einen andern M. machen [ſeinen Sinn ändern]. Jeſ. 37, 7; Dann ſpricht ſie honigſüß, bald wendet ſie den M. Rachel 1, 103 ꝛc. — c) beſ. oft noch mit Ew., theils zur Bez. des Zuſtandes, in dem man ſich (geiſtig) befindet, z. B.: Bei regem Augenlicht und wahrem M. [wachend]. Cham. 4, 161; Des Illo trunkner M. hat's dir verrathen. Sch. 357a; Es wär geſchehen in gähem M. [in Übereilung]. Murner Ul. 56 ꝛc., theils von der in Einem herrſchenden Geſinnung und Gemüthsart, z. B.: Ich mag Deß nicht, der ſtolze Gebärden und hohen (ſ. d. 2a) M. hat. Pſ. 101, 5 = Stolz, Hoch-M. (ſ. d.), gw. ohne den Nebenbegriff des Überhebens: ein hochſtrebender, von freudigem Vertrauen zu ſich und der eignen Kraft erfüllter, edler Sinn ꝛc., ſ. auch 3; Hoffährtige Augen und ſtolzer M. Spr. 21, 4; Hiob 8, 2 ꝛc.; Welch edler M., | wenn man dem Feinde Gutes thut. Lichtwer 38; Noch ſetzt in dich mein gläubiger M. indeß | ſein feſt Vertraun. Platen 2, 174; Zager M., mit Überdruß beladen. Rückert 6, 340; Der frevle M. Tieck 2, 4; Wann zu Lethe's friedlichem Schattenquell | du gleiches M–es hinwallſt. V. 3, 74, gw.: mit Gleichmuth (ſ. d.), gleichmüthig; Doch daß ſie nach und nach ihn zum Gehorſam bringe, | zu zweifeln, fällt ihr gar nicht ein; | ſie kennt das Herz zu gut, ſo kleines M–s zu ſein. W. 12, 316, von ſolchem Kleinmuth (ſ. d.), ſo kleinmüthig ꝛc., auch: Wer ſolches M–s ſich rühmen kann, | Den lohnt kein Gold, Den lohnt Geſang. B. 37a, wer ſich ſolchen Sinnes — wie er im Vorangehnden geſchildert iſt —, ſolcher Bravheit rühmen kann ꝛc. und ugw.: Wer Einer [von ſolcher Schönheit] abhold wäre, litte wohl an ſchwachem M. [Sinn, Verſtand]. Simrock N. 533 („beſäße eine unedle Denkungsart“. Benecke). Theils endlich oft von der frohen Stimmung, von der (freudig-getroſten) oder trüben, z. B.: Froher, freudiger, getroſter, guter (ſ. Schm. 2, 655 und vgl. Kindtaufe), heitrer, leichter ꝛc. —, düſtrer, ſchwerer, trüber, verdroßner M. ꝛc.; So flüſterte die Sorge .., auf der andern Seite ſprach der gute M. mit weit zuverläſſigerer Stimme. G. 14, 218; Wir waren ſtumm; die düſtre Seele ſchien | ſich aus dem Weine düſtern M. zu ſaugen. Freiligrath Garb. 64; Das, wenn der Trübſinn oft ihn lähmend zügelt, | den ſchweren M. des Dichters froh beflügelt. Platen 1, 306; Sie hatten fröhlichen M. Simrock N. 531; Sie hatten zornigen M. 1546 ꝛc.; abhängig von „mit“, z. B.: Da galt's die Kinder zu ernähren, | ſie griff es an mit heiterm M. Cham. 3, 62 ꝛc. oder im Genit., theils = dieſem „mit“, theils abhäng. von ausgedrücktem oder zu ergänzendem „ſein“, z. B.: Bei allen dieſen Unfällen war ich getroſt und gutes M–s. G. 10, 182; Ich fand den Pater noch ſo munter und gutes M–s. 26, 156; 2, 61; Doch gutes M–s! ein lichter Sinn trägt Alles. 14, 72; 28, 263; 29, 87; 93; Muſäus Ph. 4, 105; W. 24, 216 u. o., ſeltner hier in der formelhaften Verbind. (ſ. II. Ein, Anm. 1a) mit ſchwacher Abwandl. des Ew.: Seid guten [„gutes“ 9, 21] M–s. G. 35, 21; Wenn du gerne mich geſund | und guten M–es ſehen willſt. W. HB. 1, 139 ꝛc., dagegen: Verdroßnen M–s, am Ziel ſich nicht zu finden. G. 13, 234; Ging der Schneider .., ſonſt ſo frohen, leichten M–es, ſtill und nachdenklich herum. Hebel 3, 402; Getroſten M–es. Sch. 530a; Ich möchte wohl nur einmal noch | recht frohen M–es ſein. Uhland 11 ꝛc., doch auch: Nur zarte Blüthen gehn zu Scheiter, | ſei grünes M–s! Rückert 6, 386 und nam. bei V.: Geſund und frohes M–es. 3, 100 ꝛc. — d) abhäng. von „zu“: Einem iſt (wird) ſo oder ſo zu M–e, er fühlt ſich in der angegebnen Weiſe, hat die angegebne Empfindung, z. B.: Reiche wiſſen nicht, wie einem Armen zu M–e iſt. Sprchw.; Mir war ſchon lang unheimlich, ja graulich zu M–e. Cham. 4, 242; Ich ſah ſie an, mir ward ſonderbar zu M–e. G. 19, 59; Ich vergeſſe ganz, daß mir's eig. gar nicht appetitlich zu M–e ſein ſollte. Gutzkow R. 5, 54; Damals war ſo ſonnengoldig | und ſo purpurn mir zu M–e. Heine Rom. 238; Wurde uns ſo grauslich zu M–e. Laube DW. 5, 180; Es wurde | ſchier andächtig ihm zu M. Scheffel Tr. 171 ꝛc., auch: So ungefähr machte mir die Jagd zu M–e. Goltz 1, 139 ꝛc. und zuw.: Man iſt [ſtatt: Einem iſt] immer wohl zu M–e, wenn man redlich iſt. Geßner 4, 6; Ich bin ſehr darnach zu M–e, mich in eure Stelle zu ſetzen. Perthes Leb. 2, 51 ꝛc. Veralt.: [Er] zog dieſen Schimpf zu M. Gryphius Fr. 275, er zog ihn, nahm ihn ſich zu Sinn, zu Herzen, empfand ihn tief ꝛc. — e) Über die Wendung: Einem Etwas an oder am (Goltz 1, 153; 181; 299; 336 ꝛc.) M–en ſein, = an Sinnen ſein, anmuthen (ſ. d.). — 2) Groll, Zorn, z. B.: Mußteſt du nie denn | .. mir vergeſſen den Unmuth? . . . Bezwinge den M. des erhabenen Herzens. V. Od. 11, 562. Nam. in der Verbind.: Seinen M. und oft verkl.: ſein Müthlein, Müthchen (an Einem oder Etwas) kühlen, ſ. d. 1b, auch die Belege und vgl.: Daß er den einmal in ihm erregten böſen M. [1c] an einem Unſchuldigen gekühlt. G. 20, 119 ꝛc. (verſch. 3: Cham.). — 3) in der heute gw. Bed.: beherzte, unverzagte, getroſte, freudig zuverſichtliche Gemüthsſtimmung, beſ. Drohendem, Gefährlichen gegenüber oder: ein Gemüth von ſolcher Stimmung, ſ. Herzhaftigkeit, Freudigkeit (oder Freidigkeit), Kourage ꝛc., vgl. Kühnheit ꝛc., Ggſtz.: Zagheit, Verzagtheit, Feigheit, Muthloſigkeit, Kleinmuth ꝛc.: Die Faſſung des Gemüths, die Gefahr mit Überlegung zu übernehmen iſt der M. ꝛc. Kant Anthr. 209; M., großen, hohen (verſch. 1c), heldenmäßigen, tapfern, tollkühnen M., vielen, keinen M. (zu etwas zu Wagendem) haben; Den M. verlieren, ſinken oder fallen laſſen; (Wieder) M. faſſen; M. [Vertrauen] zu Etwas faſſen, ſeltner: M. nehmen (G. 16, 53 ꝛc.); Der M. (zu Etwas) ſinkt, entſinkt, fällt, vergeht Einem, wächſt Einem (wieder), ſteigt, entflammt (ſich), entbrennt; Jemandes M. entflammen, anflammen, anfachen, erregen, beleben, erfriſchen, ſteigern, erhöhen, ſtärken; Ihn in ſeinem M. (be)ſtärken; Einem oder ſich M. machen, einſprechen; Einem allen M. (be)nehmen; Jemandes M. ſchwächen, dämpfen, erſticken, brechen; Voll M(–s), voller M. ſein; Vielen oder großen M. bei einer Gelegenheit zeigen, beweiſen; Mit M., mit dem M. der Verzweiflung gegen Tauſende von Feinden kämpfen; Wo iſt nun dein M. geblieben oder hin? ꝛc.; Gut macht M., M. macht Über-M., Über-M. macht Armuth, Armuth macht Demuth. Sprchw.; Ihr Herz verzagte und war kein M. mehr in ihnen. Joſ. 5, 1; Wenn der M. liegt. Spr. 18, 14 ꝛc.; Den Vater haben ſie gefangen, | er kühlt im Kerker ſeinen M. [verſch. 2]. Cham. 3, 179; Für mich zu ſterben, wahrlich, Deß [dazu] hätteſt du wohl M. HJCollin (Kaiſ. Albr's Hund); Sich ſelbſt dadurch einen ganz erneueten M. ins Herz geſprochen. Fouqué 8, 100; Vielen Gattungen der Thiere ſchreiben wir M. zu, als z. B. den Pferden, den Löwen. Garve Pfl. 1, 32; Ein Zug, der am meiſten, auch in den Augen des großen Haufen glänzt. Das iſt der M., ein beherzter, über die Zufälle und Gefahren des menſchlichen Lebens ſich erhebender Geiſt. 38; Angedenken an das Gute | hält uns immer friſch bei M–e. G. 2, 270; Als er die vielen | Feinde beiſammen erblickte . ., | fiel ihm der M. 5, 233; Daß wir noch Arm und M. genug haben, uns . . zu vertheidigen. 10, 10; Stieg ihnen der M. und Dünkel. 19, 72; Nun habe ich mir aber einen Muth gefaſſt [ich will's wagen]. 23, 212; Faßte M. [Zutraun] auf meine tiefe Treue. Heinſe A. 2, 260; Tückiſch tritt Liſt nun an des M–es Stelle. WHumboldt 1, 368; Der ſolchen Trotz und M. wider den Teufel . . in euer Herz gegeben. Luther 6, 11b; Beſaß er zwar viel Keckheit, aber wenig M. Pfarrius Soonw. 185; Solche Wageſtücke fodern | den kecken M. der Jugend. Sch. 420b; Weil kluge Vorſicht mehr als toller M. | den Feldherrn ziemt. 241b; Wenn ſie der M. ſticht, dem Befehl zu trotzen. 535a; Sie, gnädiger Herr, halten ſich wacker! M., Dreiſtigkeit, Unverſchämtheit, wenn's nöthig iſt. 649a; Es giebt gegen eine Stunde des M–s und Vertrauens immer zehn, wo ich kleinmüthig bin. G. 1, 232; Er faßte etwas mehr M. zu dem meinigen [zu meinem M.]. Seume Sp. 310; Mich bei M. zu erhalten. Thümmel 4, 105; Da ward mir der M. des erhabnen Herzens, | wiederum in der Bruſt, wie bekümmert ich war, doch getröſtet. V. Od. 4, 548 ꝛc.

Anm. Goth. môds, m., Unwille, Zorn (ſ. 2), ahd. muot, n., mhd. muot, m. (ſ. 1), wobei im ſpätern Mhd. die heute gw. Bed. (3) vorbricht. — In Bezug auf die Zſſtzg. iſt zu bemerken, daß von dem Ew. goth. -môds, ahd. -muoti, mhd. -muote, -müete (vgl. ⸗müthig, ahd. muotîc, mhd. müetic) viele Zſſtzg. vorkommen, an die ſich abſtrakte weibl. Hw. anſchließen, goth. auch -môdei, ahd. -muotî, mhd. -müete und -muote, bei denen ſchon im Ahd. und nam. im Mhd. häufig der Ableitungsvokal abgeſchnitten wurde (-muot), z. B. diemuot (Demuth) = ahd. deomuotî, mhd. diemüete ꝛc. Manche dieſer weibl. Hw. ſind nhd. ins männl. Geſchlecht übergetreten, z. B.: Der Hoch⸗M., ahd. fem.: hôhmuot(î) ꝛc. Wir führen nach dieſer Bem. unter den Zſſtzg. männl. und weibl. Hw. neben einander auf, die nöthigen Bem. wegen des Geſchlechts beifügend. In Betreff der zugehörigen Ew. auf „ig“ iſt zu bem., daß ſie meiſt den Uml. haben (doch findet ſich ſchon mhd. gw. unmuotec, ſ. Benecke 2, 265a, während nhd. die Form zw. mißmüthig und mißmuthig ſchwankt und anmuthig für das ältre anmüthig durchgedrungen iſt) — während das von Muth in Bed. 3 abgeleitete muthig (mhd. muotec, Benecke 2, 253b) umlautlos iſt und ſo auch die dazu gehörigen Zſſtzg., wonach z. B. ſich unterſch.: übermüthig, von Übermuth erfüllt, — und: übermuthig, allzumuthig, von zu großem Muth erfüllt; vgl.: löwenmuthig, muthig wie ein Löwe; ſchafmüthig: das Gemüth, die Sinnesart eines Schafs habend; heldenmuthig und heldenmüthig, Jenes: muthig wie ein Held, — Dies: den Muth (1), d. h. das Gemüth, die Sinnesart eines Helden habend ꝛc., vgl. auch: muthvoll neben den Doppelf.: anmuth⸗ und anmuthsvoll ꝛc. für die Zſſtzg. — Über die Mz. ſ. Über-M. — Nicht zu den Zſſtzg. von M. gehören Armuth (ſ. d.), Bismuth (ſ. d.) oder Wismuth, Leumut (ſ. Leumund) und Wermuth (ſ. d.).

Zſſtzg., — ſ. nam. in Bezug auf das Geſchlecht [Anm.], — vielfach, vgl. die von muthig und müthig, wozu die Abſtrakta auf „keit“ wenig üblich ſind, wenn die Zſſtzg. von M. gw. iſt, und umgekehrt, oder doch ſonſt ⸗Müthigkeit nur einen dauernden Zuſtand des Gemüths, ⸗M. auch eine einzelne Stimmung bez. ꝛc., z. B.: Án⸗: 1) (veralt.) überwiegend masc.: Luſt, Begier, Neigung zu — und ſinnliches Wohlgefallen an Etwas haben, ſ. viele Stellen aus Keiſersberg und SFranck ꝛc. bei Grimm, wie aus Opitz bei Adelung, ferner Friſch 1, 678a; Stalder 2, 225 ꝛc., vgl. auch: Hör ich [Mars] den Klang der beherzten Trompeten, | ſo wacht mein A., zu fechten, zu tödten. Gryphius Fr. 468; Aus beſonderem A. und Liebe, ſo ich allzeit zu loblicher Eidgenoſſenſchaft getragen. Stumpf IV; 487a; Sintemal die Natur ſelbſt eine ſolche innigliche A. und herzbrünſtige Lieb [zum Vaterlande] von unſerer Geburt an in uns gezielet. Zinkgräf 1, XII ꝛc. und ſelbſt noch: O Anblick, der mich fröhlich macht! | Mein Weinſtock reift und Doris lacht | und mir zur A. [Luſt] wachſen beide. Hagedorn 3, 136; Ich denk noch der Zeiten mit A. H. 9, 147 ꝛc., ſ. Anmuthung. — 2) in heute gw. Bed.: das durch die Art, wie Etwas in die Erſcheinung tritt, A. (1) oder ſinnliches Wohlgefallen daran Erregende (vgl. Reiz, nam. Sch. 1124b): Auch im Kriege der Gedanken Muth mit A. verbinden. Börne 2, 122; Jedes Kunſtwerk muß ſich als ein ſolches anzeigen und Das kann es allein durch Das, was wir ſinnliche Schönheit oder A. nennen. G. 30, 307; Frauenſchönheit will Nichts heißen, | iſt gar zu oft ein ſtarres Bild; | nur ſolch ein Weſen kann ich preiſen, | das froh und lebensluſtig quillt. | Die Schönheit bleibt ſich ſelber ſelig, | die A. macht unwiderſtehlich. 12, 118 (ſ. u. Sch. 1108); Der Schmerz erhöhte ihre Schönheit, der Schleier ihre Reize, die Harfe ihre A. 19, 335; Die A. des gewählten Gegenſtandes zeugt für die A. ſeines Geiſtes. 39, 91; Die das Wiſſen mit A. behandelten ꝛc. 92; Wie er nun in aller Herzens⸗A. lächelt' und erröthete. Hölderlin H. 2, 33; Über A. und Würde: Die griech. Fabel legt der Göttin der Schönheit einen Gürtel bei, der die Kraft beſitzt, Dem, der ihn trägt, A. zu verleihen und Liebe zu erwerben . . . Die Griechen unterſcheiden alſo die A. und die Grazie noch von der Schönheit . . Alle A. iſt ſchön, denn der Gürtel des Liebreizes iſt ein Eigenthum der Göttin von Gnidus; aber nicht alles Schöne iſt A., denn auch ohne dieſen Gürtel bleibt Venus, was ſie iſt . . . Was iſt aber nun die A., wenn ſie ſich mit dem Schönen zwar am liebſten, aber doch nicht ausſchließlich verbindet? wenn ſie zwar von dem Schönen herſtammt, aber die Wirkungen deſſelben auch dem Nichtſchönen offenbart? wenn die Schönheit zwar ohne ſie beſtehen, aber durch ſie allein Neigung einflößen kann? . . . A. iſt eine bewegliche Schönheit, eine Schönheit nämlich, die an ihrem Subjekte zufällig entſtehen und ebenſo aufhören kann; dadurch unterſcheidet ſie ſich von der fixen Schönheit, die mit dem Subjekt ſelbſt nothwendig gegeben iſt. . . Ohne ihren Gürtel iſt ſie nicht mehr die reizende Venus, ohne Schönheit iſt ſie nicht Venus mehr. Sch. 1108; A. iſt die Schönheit der Geſtalt unter dem Einfluß der Freiheit, die Schönheit derjenigen Erſcheinungen, die die Perſ. beſtimmt. 1112b; Die A. der Ausdruck einer ſchönen Seele. 1120a ꝛc.; Kraft erwart' ich vom Mann, des Geſetzes Würde behaupt' er, | aber durch A. allein herrſchet und herrſche das Weib. 85b; Dieſe Bewegung im Schönen als harmoniſches Hinüberfließen in das Subjekt heißt A. oder Grazie ꝛc. Viſcher Äſth. 1, 184; So unterſcheidet man Schönheit und A., wovon die letzte, eben deßwegen weil ſie unmittelbar aus der Seele fließet, weit edler iſt als die erſte . . . Daß viele Perſonen, ohne ſchön zu ſein, eine gewiſſe namenloſe A. beſitzen, die Einem das Herz abgewinnt. W. 33, 213 ꝛc. Auch — mehr oder minder — perſonif. (vgl. Grazie): Sie, welche ſchmückt, was weiſe | was glänzend iſt und ſchön, | die A. warnet leiſe | vor tobendem Getön. V. 4, 58; A. kränzt den ernſten Fleiß. 59 ꝛc. Ugw. noch masc.: Er belebt durch ſeinen A. jede Geſellſchaft. G. Knebel 349. Dazu anmuthig (ſ. d. und anmuthen). — **Árbeits⸗**, m.: ein in Arbeiten ſich gefallender und darin ſtählender Muth: Eine Art rauhen Kriegs- und A–es. H. Ph. 4, 171. — **Bǎren⸗** [3], m.: der Muth, die Herzhaftigkeit eines Bären, vgl. Löwenmuth: Bern, die . . Stadt, | die . . ein B. hat. Fiſchart (Wackernagel 2, 145 Z. 4). — **Bĭder⸗** [1], m.: biedre Geſinnung: B. und Chriſtenkraft. Schubart 1, 25; V. 3, 64 ꝛc. — **Bĭer⸗** [3], m.: Kourage, Herzhaftigkeit in Folge von Biergenuß, ähnlich: Wein⸗M. ꝛc. — **Dăuer⸗** [1; 3], m.: dauernder, ausharrender Muth: Solches Üben giebt den D., der den Römern die Weltherrſchaft gab. Bucher Nat. Z. 14, 389. — **Dĕ⸗**: f.: ſ. in D. — **Dĭchter⸗** [3], m.: Das Ärgernis der werthen Chriſtenheit | macht meinen D. erblaſſen. W. 11, 202. — **Dúld⸗** [1], f.: Geduld, duldender Sinn (vergl. Lang⸗M.): Durch D. und Ertragen. Rückert W. 2, 132; Zwingli 1, 666. — **Dünkel⸗** [1], m.: dünkelhafter Sinn, Dünkelhaftigkeit: Von D. und Laſtern. Alexis H. 2, 2, 239. — **Êdel⸗** [1], m.: edle Geſinnung: E. iſt die durch Menſchenliebe hervorgebrachte Willigkeit zur Selbſtverleugnung aus Pflicht. Delbrück Syn. 1, 155; Dieſer wahre und weiſe E. Garve Pfl. 1, 40; G. 14, 148 ꝛc., ſ. Groß⸗M. — **Eĭfer⸗** [1], m.: eifernder oder eifriger Sinn, Eifer: So nun iſt geſchlichtet, | was ein poetiſch Blut | vorwitzig angerichtet | in Haſt und E. Freiligrath Garb. 55; Immermann 12, 349; Wann [du] brennſt in E. Spee Tr. 78 ꝛc. — **Eĭgen⸗** [1], m.: (veralt.) Eigenſinn. Spate. — **Eĭn⸗** [1], f.: Eintracht, gw. Einmüthigkeit: Mit was vor E. wir . . die Erlöſung beſchloſſen. Kl. M. 1, 90; 4, 1237; Mit herzlicher E. 19, 917; Mit E. hat hierauf die Bundesverſammlung . . nachſtehenden Beſchluß gefaſſt. Proklam. d. ſchweiz. Bundesraths a. d. ſchweiz. Volk v. 3. Jan. 1857. — **Êrden⸗** [3], m.: irdiſcher. Gries Jeruſ. 13, 52. — **Féſt⸗** [1; 3], m.: feſter Muth oder Sinn, Feſtigkeit. Campe (ugw.). — **Fĕuer⸗** [3], m.: feurige Beherztheit. — **Flátter⸗** [1], m.: Flatterſinn: Ich will das Blei ſein, das euren F. niederdrückt. Alexis H. 2, 3, 163. — **Fréch⸗** [1], m.: Frechheit: O F., o Verworfenheit! Haug Ep. 4, 81. — **Frĕi⸗** [1; 3], m.: der Sinn, der ſich frei und offen, ohne Rückhalt und Scheu zu äußern und kund zu geben wagt, vgl. Freimüthigkeit: Ihre Freiſinnigkeit oder doch Ihr F. König Kl. 2, 207; Falſchen Schein | hab ich verſchmäht mit königlichem F. Sch. 428b. — **Frĕiheit(s)⸗** [3], m.: Muth, den die Freiheit giebt od. der nach Freiheit ſtrebt: In dem barbariſch-ſtolzen Freiheit- und Kriegs⸗M. H. Ph. 4, 51. — **Frêvel⸗** [1], m.: frevelhafter Sinn, nam. Über⸗M.: Sie tritt aus F. | die heil'ge Gottesgabe verächtlich in den Koth. Cham. 3, 304; 4, 81; V. Od. 24, 458 ꝛc. — **Frōh⸗** [1], m.: froher Muth od. Sinn, Freudigkeit ꝛc.: Wie ſpannten ſich alle ſeine Muſkeln im F.! Auerbach Ab. 240; Den F. und den unverwüſtlichen Kern des Volkes wachzurufen. Sch V. 6; Wußte Deren natürliches Temperament . . von dem haſtigen F–e zu unterſcheiden, womit ꝛc. Klencke Parn. 1, 377. — **Glĕich⸗** [1], m., ſelten f.: ein Sinn, der in den Wechſelfällen des Lebens nicht aus ſeinem Gleichgewicht, aus ſeiner Ruhe kommt: Dein G., der erträgt, was zu ertragen | der Edle bald, der Eitle ſelten lernt. G. 13, 180; Wie er ſein Haus . . verliert, ohne auch im mindeſten ſeinen G. erſchüttert, ſeine Heiterkeit getrübt zu ſehen. 21, 56; Ihr G. gegen das Unglück ihres Mannes. Gutzkow 3, 257; Mit ganz ſpaßhafter G. JP. 22, 215; Jene, wiewohl fröhliche, | doch kaltblütige G., | wiegend in Ruhe, Begier und Kraft. Platen 2, 165; Rückert W. 5, 349; Erhalte ſorgſam, waltet die böſe Zeit, | dein Herz in G. V. H. 1, 104; Das bewahrt uns in edelm G. gegen den Über⸗M. und den Klein⸗M. Zſchokke 1, 245. — **Grōß⸗** [1], f. (m., Logau, ſ. L. 5, 322): 1) beherzte oder hochherzige Geſinnung überh.: Dieſe Stärke der Seele, die ſich in Übernehmung von Gefahren und Ertragung großer Beſchwerden äußert, wenn ſie nicht mit Gerechtigkeit verbunden iſt, wenn ſie nicht für das gemeine Beſte, ſondern für eigne Vortheile ſtreitet, iſt nicht mehr Tugend. . . . Man verlangt daher von Männern, die den Ruhm der Tapferkeit und der G. haben, daß ſie ꝛc. Garve Pfl. 1, 40; Die Gelaſſenheit wird zur Herzhaftigkeit, wenn wir der Gefahr entgegengehen müſſen und zur G., wenn wir die Übel des Lebens um des höhern Gutes der Seele willen freiwillig zu übernehmen berufen werden.

Gellert ꝛc., vgl. großmüthig 1. — 2) (ſ. 1) nam. die Eigenſchaft des Gemüths, vermöge deren man mit Hindannſetzung der eigenen Intereſſen od. der Befriedigung ſeiner Leidenſchaft, gegen Andre hochherzig zu handeln, nam. ihnen wohlzuthun ſtrebt: G. gegen den Feind beweiſen; Des Feindes, des Schwachen aus G. ſchonen; Jemandes G. anflehn; Hinter Einem an G. nicht zurückbleiben (zurückſtehn) wollen; In Leſſing's Minna von Barnhelm ſehen wir einen Kampf der G. zwiſchen Tellheim und Minna; Die G., mit der Auguſtus dem Cinna verzieh; G. iſt Edelmuth (ſ. d.) mit Selbſtbeſiegung. Delbrück Syn. 1, 155; Du rührſt mich, du haſt G. ausgeübt | an mir allein. Sch. 473b ꝛc. — 3) (ſ. 2) zuw. in abgeſchliffner Bed.: Freigebigkeit, Generoſität: Preiſend des Richters Gütigkeit | G. und Edelmüthigkeit. Rückert Mak. 1, 70 ꝛc. — 4) ugw. ohne ſittl. Beziehung: die Vortrefflichkeit: Die G. ihrer [der Kamel=] Hufe. 2, 38. — Hāſen= [3], m.: Muth, wie ihn ein Haſe hat, — Feigheit. — Hélden= [3], m.: Aus ſeinem Feuerauge blitzte Kühnheit und H. Muſäus M. 1, 66; In der Traube goldnem Blut | trinken Sanft=M. Kannibalen, | die Verzweiflung H. Sch. 19b; Die an dieſem blutigen Tage Beweiſe ihres H–es gaben. 964b; Dem H–e, womit du die Thorheiten .. bekämpfteſt. W. 17, 107 ꝛc.; Hat ſich mein Weib mit Liebes=H. [dem H. der Liebe] | mich in der Welt zu ſuchen unterwunden. Cham. 4, 57. — Hōch= (veralt. z. B. bei Luther Hōh=) [1], m.: dünkelhafter Stolz (ſ. d.), nach heutigem Gebrauch verſch. von „hoher Muth" — womit es mhd. noch zuſammenfiel, ſ. Benecke 2, 244b und 261a und z. B. noch: [Der] den Feind mit H. überwand. Gleim, vgl. auch veralt. die Bed. Frevel (allgm.) Adelung —: H. kommt vor dem Fall. Sprchw.; „Hohmut" thut nimmer gut. Sir. 3, 13; Da muſſt er von ſeinem „hohmut" ablaſſen und ſich erkennen. 2. Macc. 9, 11; Ich will des „hohmuths" der Stolzen ein Ende machen und die Hoffahrt der Gewaltigen demüthigen. Jeſ. 13, 11 ꝛc.; Viel Klagen hör' ich oft erheben | vom H., den der Große übt. | Der Großen H. wird ſich geben, | wenn unſre Kriecherei ſich giebt. B. 79b; Ein an Wahnſinn grenzender H. des Menſchen, deſſen Anſinnen, daß Andere ſich ſelbſt in Vergleichung mit ihm verachten ſollen. Kant Anthr. 125; 235; Die Empfindung für die Ehre iſt am Franzoſen Eitelkeit, an dem Spanier H., an dem Engländer Stolz, an dem Deutſchen Hoffahrt und an dem Holländer Aufgeblaſenheit. SchE. 93; Wenn du ihn kennteſt, den H. ihrer Makelloſigkeit, der mich verzweifeln macht. Lewald W. 4, 281; Sie wollen nicht recht ſich erkennen noch demüthig ſein, ſtärken ihren „Hohmut" ſelbſt. Luther 1, 380b; 547b ꝛc.; Der preußiſche H. iſt noch lange kein Nationalſtolz. Ruge Rev. 1, 132; So nährt ſie ſünd'gen H. in dem Herzen | und H. iſt's, wodurch die Engel fielen. Sch. 449b; Zank über den Titel Majeſtät, den der franzöſiſche H. dem ſchwediſchen Stolze verweigerte. 926b; Es giebt einen albernen kindiſchen National=H. ..., aber es giebt auch einen edeln tugendhaften Nationalſtolz. W. 8, 279; Ein edler Stolz, da es hingegen keinen edeln H. giebt, weil dieſer immer eine unrichtige und übertriebene Selbſtſchätzung iſt. Zimmermann Nat. 3 ꝛc. — a) Was denkt Jungfer H.? [die hochmüthige Perſ.] ꝛc. — b) (vgl. a) H., Name mehrerer Pflanzen, beſ.: Dianthus superbus (hohe oder ſtolze Nelke); Lychnis flos cuculi (Kuckucksblume); Delphinium (Ritterſporn) ꝛc. — Hǘnde= [1; 3], m.: hündiſche Geſinnung, nam. auch derartige Beherztheit: Für blanke Majeſtät und weiter Nichts verbluten | .. Das iſt H., der eingepeitſcht mit Ruthen | und eingefüttert mit des Hofmahls Brocken wird. B. 102a ꝛc., vgl. als Ggſtz. Mannes=M. ꝛc. — Ín= [1], m.: (oberd.) inniges, herzliches Behagen. Schm. — Jǖgend= [1; 3], m.: der friſche fröhliche oder wagende Muth der Jugend. — Kámpfes= [3], m.: Muth zu kämpfen, vergl. Kriegs=, Schlacht=M.: Sein edles Antlitz iſt durchlichtet | von Liebesmacht und K. Lenau Sav. 33. — Klĕin= [1; 3]: Niedergeſchlagenheit und Verzagtheit aus fehlendem Vertraun des Gelingens oder zu den eignen Kräften ꝛc., theils m., z. B.: War's möglich, daß in ihrer Gegenwart | der K. dich ergriff und dich bezwang? G. 13, 218; Frug da dein K. auch die Götter erſt um Rath? Gotter 2, 24; Gutzkow R. 5, 187; Hebel 3, 369; Verfällt in zaghaften K. WHumboldt 1, 27; Zwiſchen dem K–e unſerer Verbündeten vor dem Angriffe meiner Regimenter und dem Hochmuthe am Tage nach der Schlacht iſt ein ſo großer Unterſchied. Pz 3, 186; Schäme dich des K–s. Rückert Morg. 1, 25; In Sparta verbreitete die Nachricht großen K. Rüſtow gK. 77; Nicht Englands und Burgunds vereinte Macht, | dich ſtürzt der eigne K. von dem Thron. Sch. 456b; Über den K. erhaben, der ungleich mächtigere Fürſten unter Ferdinand's Allgewalt beugte, war Landgraf Wilhelm der Erſte, der ſeinen Heldenarm freiwillig dem ſchwediſchen Helden brachte. 905b; Das bewahrt uns in edelm Gleichmuth gegen den Übermuth und K. Zſchokke 1, 245 ꝛc., theils fem.: In ſinnloſe K. oder in Verzweiflung das Gemüth ſtürzen. H. 13, 131; Lohenſtein Soph. 11; Reiske (L. 13, 398); Mein Geiſt, der K. Raub. Schubart 1, 47; Stolberg Sch. 1, 211; Entreiße das Herz der verzagenden K. V. Od. 4, 285; Die K., daß ſie vielleicht dazu nicht Reiz genug hätte, | war nicht in ihrem Charakter. W. 15, 49 ꝛc. In andern Stellen bleibt das Geſchlecht unentſchieden, z. B.: Daß ich mich nicht aus K. ſo geduldig gezeigt. G. 28, 157; K. iſt die höchſte Gefahr. Sch. 172b; K. und Verdacht zu hegen. W. 20, 276 ꝛc. — Krīegs= [3], m.: Euer flammender K. Tieck NKr. 3, 327, ſ. Freiheit=, Kampf=M. — Kǘhn= [3], m.: kühner Muth: K. gegen herrſchende Vorurtheile. Jeniſch (Campe). — Láng= [1], f.: möglichſt lange Nachſicht und Geduld übender Sinn oder ſolche Gemüthsſtimmung: 2. Tim. 3, 10; Die L. des Publikums. Devrient 3, 112; Der Herr nach ſeiner L. drauf, | hebt ſelber das Hufeiſen auf. G. 2, 225; Keſtn. 257; Gutzkow R. 5, 25; 8, 37; 9, 534; Platen 4, 343; Stellen, welche alle äſthetiſche L. erſchöpfen. FSchlegel GrR. 353; Er ſtürmt .. auf ihre L. ein. W. 12, 117; Unterlag auch oft die ſanfte L. ſchier, | ſo nagt ſie lächelnd .. die Nägel. 318; 14, 8 u. o. Ugw. ſtatt Geduld, Ausdauer: Es gehört .. die L. einer Ariſtokratie dazu, um dgl. zu unternehmen und auszuführen. G. 26, 338. — Lêbens= [1], m.: lebensfroher Sinn, Lebensfreudigkeit: Wen die Göttin der Langweile angähnt, Dem verſickert im Herzen der letzte Tropfen L. Heine Lut. 2, 262; Iſt mir doch Ihr griesgrames Weſen nicht fatal, ſo dulden ſie auch meinen L. Iffland ꝛc. — Lēicht=: leichter Muth, — vgl. als Ggſtz. Schwer=M. und das immer tadelnde Leichtſinn. — Lēid= [1], m.: Traurigkeit (oberd.), vgl. Weh=M.: Aller L. iſt von mir weg. Auerbach Leb. 1, 314; König Fam. 1, 56. — Lȫwen= [3], m.: löwenhafter Muth. Rückert Roſt. 10a; Sch. 109b; W. 11, 124 ꝛc. — Mánnes=, Mä́nner= [3], m.: männlicher, mannhafter Muth. — Míß= [1], m.: mißgelaunte, unzufrieden=verdroßne Stimmung oder ſolcher Sinn, vgl. Unmuth, ſich vom M., wie Ärger (ſ. d., Anm.) vom Verdruß unterſcheidend: Welche Maſſe von Entwürfen war mehr aus M. als aus Überzeugung in Rauch aufgegangen! G. 21, 82; Voll M. über geſcheiterte Hoffnungen. Guhrauer Leſſ. 1, 118; Tödte die reine Freude nicht durch M.! Hölderlin H. 1, 131; 39; Klinger F. 160; Lewald W. 2, 26; Platen 1, 334; Den allgemeinen M. gegen den Kirchenfürſten. Roquette Hühn. 275; Lächle ich in dem Gefühl meines Wohlbehagens dies treue Ebenbild meines vorigen M–s an. Thümmel 1, 6 ꝛc. — Opfer= [3; 1], m.. zu Opfern bereiter oder opferfroher Muth, vgl. Todes=M.: [Wie] Leonidas mit O. | dem Tod entgegengeht. — Rēü= [1], m.: reuiger Sinn. — Rítter= [3], m. — Sánft= [1], f.: ſanfter, milder, gelaßner Sinn, der nicht leicht in Zorn und Aufwallung geräth, Ggſtz. Eifer=M.: Der die Böſen tragen kann mit S. 2. Tim. 2, 24; 1, 6, 11 ꝛc.; Deine S., dein gefällig Weſen. G. 13, 180; Seine S. und Gutmüthigkeit. Holtei Jahr. 1, 7; Mit Lindigkeit und S. Mattheſius Pr. 91; Sch. 19b ꝛc. — Sánges= [1], m.: Sanges=Luſt, =Freudigkeit ꝛc.: Liebe zugleich und S. | ward im Jünglinge helle. Rückert Morg. 1, 137. — Schēin= [3], m.: Sein Trotz iſt nur ein Sch., hinter den ſich Feigheit birgt. — Schlácht= [3], m.: ſ. Kampf=M.: Manches edle Roß, dem der feurigſte Sch. aus den Nüſtern ſchnaubt. Heine Lut. 2, 18. — Schwách= [1], m.: Klein=M. — Schwêr= [1], f.: durch traurige Gedanken, denen man nachhängt, das Gemüth beſchwerende und niederdrückende Stimmung oder ſolcher Sinn, auch perſonif.: Zuerſt eine mehr ſüße als unangenehme Sch., aber bald darauf eine finſtere und traurige Melancholie. Garve Br. 3; Auch glaubte ich recht in den Geiſt der Rolle [Hamlet's] einzubringen, wenn ich die Laſt der tiefen Sch. gleichſam ſelbſt auf mich nähme. G. 16, 259; [Liebe] macht das Herz der Sch. frühlingsheiter. Hölty 84; Daß er ſie von der Freude grünen Auen | zur Sch., die dem Tode hold, entführt. Lenau Alb. 40; Stolz haben Sie in Würde, Hohn in Lächeln, Anſatz zu trübſinniger Schwärmerei in ſanfte Sch. verwandelt. L. Gal. 1, 4; Die Sch. hatte tiefe Wurzel in ihr geſchlagen. Lewald W. 3, 115; 159; Meine Sch. wiegte mich | in ſchwarze, martervolle Träume. Pfeffel Po. 3, 101; Nicht Trauer bloß .., | in ſüße Sch. wiegt auch unſern Buſen Glück; | denn wer genießt als nur der ruhig Sinnende? Platen 3, 23; Tiefe Sch., immer tiefre nährte | Harun. 4, 278; 2, 33; Düſtrer Sch. Schauernacht. Sch. 2b; Wie? ſo gebeugt, ſo muthlos? .. | Wart ihr doch ſonſt ſo froh .. | und eher muſſt' ich euren Flatterſinn | als eure Sch. ſchelten. 408a; Ihm iſt 'was im Gemüth, | worüber ſeine Sch. brütend ſitzt. Schlegel Haml. 3, 1; Der Sch. Rabenflügel | ſchattet nimmer über dir. Schubart 2, 135; Jenen umhüllte der Sch. finſtere Wolke. V. Il. 18, 22; In ſolche .. Sch. fallen. W. 11, 146; Eine verhehlte Sch. nagt an der Blüthe ihres jungen Lebens. Zſchokke 1, 133 ꝛc. — Sēē= [1; 3], m.: Muth und ſtarke Seelenſtimmung eines Seemanns: Ob der kecke ſchmucke S. von früher noch in dir ſteckt. Höfer Leb. 41 ꝛc. — Sīēges= [3], m.: ſiegesgewiſſer, ſiegesfroher Muth: Eines Feindes, der auf dem letzten Loche pfeift und eben deßhalb noch die ſchrillendſten Töne herauspreſſt. Die Gewalt derſelben ſtammt nicht vom S–e, ſie rührt vom Todeskampfe her. Schwegler (1847) 1082; Voll S. ſie dringen | ins weite Meer hinaus. WZimmermann (Hungari 2, 85). — Stánd= [3], m.: Standhaftigkeit. Fiſchart (Wackern. 2, 141 Z. 3). — Stárk= [1], m., f.: ſtarker Sinn, Gemüthsſtärke: Die St. lernen von dem Amboß. SClara EſA. 1, 299; Der St. Hiob's. Koſegarten Rh. 1, 109; Tieck Makb. 4, 3 ꝛc. — Stíll= [3], m.: ſich im Stillen bewährender Muth (ſelten): Der duldende St., der beſcheidene Rechtſinn. Heine Verm. 1, 296. — Strēit=, m.: ſ. Kampf=M. — Tōdes= [3], m.: Muth, in den Tod zu gehn, Ggſtz. Todesfurcht, vgl. Todesverachtung: Er [der Glaube] giebt dem Märt'rer T. — Trótz= [3], m., trotziger Muth: Ohne den kecken T. früherer Zeit. Droyſen A. 1, 126. — Über= [1], m.: die Stimmung oder der Sinn, die für ihre Äußerungen und Kundgebungen kein Maß und keine Schranken kennen und ſich Alles erlaubt, gw. mit Überhebung verbunden (vgl. die mhd. Bedd. Benecke 2, 264a und Muthwille): Ü. thut nimmer gut. Sprchw.; Gut macht Muth, Muth macht Ü., Ü. macht Armuth, Armuth macht Demuth. Sprchw.; Vor Ü. nicht wiſſen, was man thun ſoll; Aus Ü. das Geld zum Fenſter hinauswerfen; Junkerlicher Ü.; Seinen Ü. an Einem oder gegen ihn auslaſſen; Jemandes Ü. dämpfen, zähmen, bezwingen, demüthigen, ſtrafen; Weil der Gottloſe Ü. treibet. Pſ. 10, 2; 2. Kön. 19, 28; Noch im Ü–e wird man den Muth, noch in der Frechheit den Ü. der Natur anſtaunen. Börne 2, 452; Nicht aus Ü., aus Angſt waren ſie witzig. 354; 5, 198; Dichten iſt ein Ü.! | Niemand ſchelte mich! | habt getroſt ein warmes Blut, | froh und frei wie ich. G. 4, 13; Befreundete man ſich in unmuthigem Ü. mit dem Gedanken, das Leben .. nach eignem Belieben allenfalls verlaſſen zu können. 22, 165; Wer Pracht und Ü. | in Speiſ' und Kleidung treibet. WKoner Sinnſpr. 268 (JGrob); Da des Frevels Ü. die Armen jagt. Mendelsſohn Pſ. 10, 2; Eine ſolche Nation in ihrer genialiſchen Kraft, ja ſelbſt im Ü–e ihres Muthes. FNicolai Möſ. 38; Sie war ſo ſanft, ſie war ſo gut, | doch auch der Laune Ü. | hätt' er geeifert, zu erfüllen. Sch. 67a; Daß es [dies Herz] der Ü. nicht ſchwellend hebe. 492a; Der Ü. der Unwiſſenheit. Stahr Par. 1, 224; Das bewahrt uns in edelm Gleichmuth gegen den Ü. und den Kleinmuth. Zſchokke 1, 245. — a) perſonif.: Ü. iſt mit der Fülle gegangen, hat Sattigkeit funden, | Überdruß kam noch hinzu, bracht' mit der Reu ihn nach Haus. Knebel 1, 100. — b) einzelne übermüthige Stimmung (Laune) oder Kundgebung, auch mit (ſeltner) Mz.: Möglich, daß ihre jüngſten Übermüthe aus ähnlichen Gründen entſtanden. Heine Lut. 1, 143; Gegen die Übermüthen des Genius. Troll X; Beſtrafung ſeiner Jugendkühnheiten und Übermüthen. Stahr Weim. 287. — c) übermüthige Perſ.: „Was Kurländer!" dachte der junge Ü. Laube Band. 1, 38; Der Ü. trotzte und ſpottete. Hebel (ſ. a); Die letzte Strophe war allein an mich gerichtet, die Stimme der gekränkten Liebe, die von Un-M. und Ü. [von mir, dem unmuthig Übermüthigen] Abſchied nimmt. G. 19, 71. — **Ūn-** [1], m.: unzufrieden-unwillige Stimmung (vgl. Miß-M.): Als nur ein Wölkchen des U–s ihre Stirn trübte. Böttger Sab. 253; Biß voll U–s die Lippen. Engel 12, 64; Voll U. und Verdruß. G. 1, 79; Nährt er Verdruß und U. gegen mich? 13, 10 [vgl.: „Iſt er unmuthig gegen mich?" 34, 159]; Jenen Beiden beſtürzt' U. die erhabene Seele. V. Od. 4, 658 ꝛc., ſ. auch Über-M. c und vgl. die imperativiſche Bildung: Der Wend-U. (vgl. Zeitvertreib ꝛc.). — Bibl., alterthüml.: U–s [unmuthig] ſein, werden (über Etwas). 1. Kön. 21, 5; Mark. 10, 22; Luther 1, 115a; U–s ſein dir die Götter geſammt. V. ꝛc. — **Verzwēīflungs-** [3], m.: Muth aus Verzweiflung. — **Wāge-** [3], m.: kühner, wagender Muth. D. 174a; Mit kühnem W. Droyſen A. 3, 395; Die pochende Bruſt voll Wag-M. 2, 56; Gutzkow R. 9, 346 ꝛc. — **Wándel-** [1], m.: wandelbarer Sinn. Hungari 2, 328 (HChezy). — **Wánkel-** [1], m.: ohne Feſtigkeit und Halt hin und her wankender Sinn: Von dem uns angeborenen W–e. G. 39, 371; 3, 346; 19, 363; 30, 19 ꝛc., ſelten fem.: Ihrer Liſt Nichts gleich als ihre W. W. 20, 162. — **Wēh-** [1], f.: eine ſchmelzende, das Gemüth mit ſanftem (oder ſelbſt ſüßem) Reiz umſtrickende traurige Stimmung, vgl. Leid-M.: Das dämmernde träumeriſche Gefühl der W., das uns nur einlullt zum ſüßen Nichtsthun ꝛc. Gutzkow R. 2, 106; Neben der Freude an der errungenen Erkenntnis liegt, wie mit W. gemiſcht, in dem aufſtrebenden von der Gegenwart unbefriedigten Geiſte die Sehnſucht nach noch nicht aufgeſchloſſenen unbekannten Regionen des Wiſſens. Humboldt K. 1, 81; Das Flöten der W. [die Klage der Nachtigall]. Kl. Od. 2, 184; Dies Alles ſtimmt mich wunderbar zu jener frohen W. des Frühlings. König Kl. 1, 319; Den ſtummen | ſtarren Schmerz zu mildern in heilende W. Koſegarten Po. 1, 21; Weinen Sie! .. Ihre W. wird gerechter gegen mich ſein als Ihre Entrüſtung. Sch. 212a; Stilling war zwar noch immer wehmüthig, allein es war die Wonne der W. Stilling 4, 193; V. 3, 45 ꝛc. Selten: Wehe-M. Koſegarten (Hungari 1, 353) und masc.: Leid, das ſeinen Geiſt beſtrickte | und W., unter dem die Seele faſt verſchmacht. Mühlpforth Hochz. 3 ꝛc. — **Wēīch-** [1], m.: weiche Stimmung, Rührung: Es regte ſich Etwas wie Rührung ... Der Weihe dieſes W–es. König Fam. 1, 59. — **Wēīn-**, m.: ſ. Bier-M. — **Will-** [1], m.: (ugw.) Ein muth'ger Will' iſt gut, noch beſſer will'ger Muth, | doch W. und Muthwill' iſt eine böſe Brut. Rückert W. 2, 187, — ob etwa: Eigenſinn, auf ſeinem Willen beharren der Sinn? — **Zāge-** [1], m.: Zaghaftigkeit: Zu großem Wage-M. folgt Z. — **Zórn-** [1], m.: Zorn: Ihren Z. daran zu erkühlen. Stumpf 620b; Vom Vater hat er den Zornes-M. ohne deſſen leichtſchmelzende Weichheit. Demokr. Stud. 403. — **Zwēīfel-** [1], m.: zu zweifeln geneigter Sinn. Rückert 6, 325; Wiewohl dein Z. dich kränkt. W. 11, 196 ꝛc., auch: Wohl kennt ſie | den Z. [Wankel-M., die Unentſchloſſenheit] der Königin. Sch. 414b ꝛc. u. ä. m.

II. **Mūth**, f.; 0: in Zſſtzg., ſ. die von I.

III. **Gemūth**, a.: Muth (ſ. d. 1 und 3) habend, nam.: einen gewiſſen, durch einen Zuſatz (der, nam. wenn er ein Adv. iſt, mehr oder minder innig damit verſchmilzt), näher beſtimmten Muth (Gemüthsſtimmung) habend, vgl. geſinnt, — auch mit Nbnf.: gemuthet (gemüthet), — z. B.: So laß g. dein Leben gleiten. Grün Gd. 4, muthig, von (frohem) Lebensmuth erfüllt; Die auserwählten Recken, die waren ſo g., | daß ſie von Niemand wollten nur einer Mark werth nehmen. Simrock Gudr. 351 ꝛc.; Heinrich, da ſein Vater ein Erobrer, | hat Ausſicht, mehr Erobrer zu erzeugen, | geſellt er ſich in Liebe einer Frau, | gemuthet, wie die ſchöne Margaretha. Schlegel Sh. 7, 349 [einer Frau von ſolchem Muth]; Gd. 1, 125 ꝛc. — Wie blickt doch der Alte ſo finſter-g. Gieſebrecht Ep. 22. — Bald ernſt, bald froh-g. G. 10, 220; Eines Geſunden und Froh-g–en. Gutzkow Z. 1, 319; Uhland 398 ꝛc., auch: Der Vogel iſt froh in der Luft gemüthet, | wenn es da unten im Neſte brütet. G. 3, 11. — Ketten .., | die gutgemuthet [gutmüthig] du bisher getragen. Platen 2, 87. — Er dünkt mich mannlich und hoch-g. [hohen Muths, edel ꝛc., verſch. hochmüthig]. Kinkel E. 49; Dem hoch-g–en | Feldherrn. Gd. 10; Rückert Roſt. 9a; 17a; Der Franzoſen hochgemuthem Volk. Schlegel Sh. 7, 343; Simrock N. 378; 537 ꝛc., auch: Die hochgemutheten Völker der Gothen. Jahn M. 336. — Den kühn-g–en [Mann]. Rückert Morg. 2, 70; Die Löwen kühngemuthet. (Wackernagel 2, 1533 Z. 14) Derſ. — Ein leichtgemuthetes Volk. DMuſeum 1, 1, 579, von leichtem (frohem) Muth. — Der mann-g–en [mannhaften] Amazonen. B. 153a; 171b ꝛc. — Die ſchöne Fraue rein-g. Simrock N. 1165. — Nie ſah ich ſchlechter einen Kerl gemuthet, | noch mehr in Angſt. Schlegel Sh. 8, 63. — Und ich, ein blöder ſchwach-g–er Schurke, ſchleiche | wie Hans der Träumer ꝛc. Haml. 2, 2; Tieck A. 1, 27 ꝛc. — Seid nicht trüb-g. Lenau Sav. 10 ꝛc. — Wohl-g–er ſah kein Ehepaar drein. Auerbach D. 4, 227; Ich durfte wohl-g. mich glücklich meinen. Cham. 4, 65; Den ich ganz wohl-g. auf ſeinem Sopha ausgeſtreckt fand. G. 25, 265; 18, 239; Der .. wohl-g–e Jäger. Gutzkow R. 5, 190; War ſie wohl-g–er als ſeither. König Kl. 2, 332; Als wohl-g–er Gaſt. Rückert Roſt. 6a; Ein Jäger wohl-g. Uhland V. 239; Den loſen Scherz, das wohl-g–e Lachen. W. 12, 131 ꝛc., auch ſubſt. als Pflanzenname: Des Krauts Wohl-g. oder Rothdoſt genannt. Ryff Th. 40; Der Wohl-g., Origanum; Clinopodium vulgare und Borago officinalis. — Nbnf.: wohlgemuthet. Beck Arm. 18; H. Ph. 4, 78 ꝛc. — Schwert, | das zorn-g. mit ſcharfem Hieb | dem Trutz des Fremdlings wehrt. Geibel Jun. 5.

IV. **Wōhlgemuth**, m., -(e)s; -e: ſ. III.

I. **Gemūth**, n., -(e)s; -er, (-e); -s-: das Kollektiv zu Muth (ſ. d. und vgl. Benecke 2, 257b ff. und Wackernagel Gloſſ. 230): 1) das innre (oder ſeeliſche) Gefühl, — oft auch = die Seele, in Bezug auf ihr Gefühl und Wollen, oder = das Herz, das Innere, als Sitz dieſes Gefühls, — wie auch zur Bez. einer Perſ. in Bezug auf ihr inneres Gefühl und die Kundgebungen desſelben (vgl. Geiſt 2k und in b das erſte Bſp.), — oft gegenübergeſtellt dem Denk- und Erkenntnisvermögen, ſo dem Geiſt, Verſtand, Scharfſinn ꝛc. (ſ.: Mit dieſer geiſtigen Wärme die Welt in ſich und ſich in der Welt vernehmend heißt der Charakter G. und Dies giebt ihm zu der Schneide die Innigkeit ꝛc. Viſcher Äſth. 2, 198 ꝛc., vgl. Gemüthlich 2): Jemandes G. erregen, bewegen, verletzen ꝛc.; Gut von G. ſein, ein gutes G. haben ꝛc., auch: Ein gutes G. [Jemand von gutem G.] würde anders gehandelt haben; Ein böſes G.; Ein (un)beſtändiges, edles, empfängliches, feſtes, frommes, gottergebnes, großes, lebhaftes, niedres, offnes, reiches, reines, ruhiges, ſanftes, ſchwaches, ſtarkes, ſtilles, tiefes, trübes, unſchuldiges, verſchloßnes, weiches, wildes, zorniges, zufriednes G. ꝛc.; Um den ſchwachen G–ern keinen Anſtoß zu geben = den Schwachen ꝛc. Prägnant: Jemand hat G. (ſ. gemüthlich 2), ein gutes und lebhaft erregtes, das, ſein Thun beſtimmend und ſein ganzes Sein durchdringend, gleichgeſtimmte G–er anſpricht; Er hat einen ſcharfen Verſtand, aber kein G. ꝛc.; ugw. verkörperlicht (ſ. Geiſt 2c): Begürtet die Lenden eures G–s. 1. Petr. 1, 13 ꝛc. — Gott lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem G–e. Matth. 22, 37; Ein ander Geſetz in meinen Gliedern, das da widerſtreitet dem Geſetz in meinem G–e [Innern] ... So diene ich nun mit dem G–e dem Geſetz Gottes, aber mit dem Fleiſch dem Geſetz der Sünde. Röm. 7, 23; Erneuert euch im Geiſt eures G–es. Eph. 4, 23; Beſſer niedrigen G–s ſein mit den Elenden, denn Raub austheilen mit den Hoffährtigen. Spr. 16, 19; Der Herr iſt nahe bei Denen, die zerbrochenen Herzens ſind und hilft Denen, die zerſchlagenes G. haben. Pſ. 34, 19; Sei nicht ſchnelles G–s zu zürnen. Pred. 7, 10 ꝛc.; [Hagedorn's Lied iſt] voll Refrains, welche dadurch, daß ſie immer wieder paſſend ſind, den Verſtand angenehm beſchäftigen, — Alles Reize, welche das deutſche Lied, in welchem nur das G. ſeinen Ausdruck ſucht, verſchmähen kann. Danzel 125; Der mit verhärtetem G–e | den Dank erſtickt. Gellert 2, 122; Welche .. beſonders Dem, was der Deutſche G. nennt, dem innern Gefühl, worin alle gutartigen Menſchen übereinkommen, d. h. alſo der Humanität ganz eig. zuſagen ſolle. G. 33, 83; Die Deutſchen ſollten in einem Zeitraume von 30 Jahren das Wort G. nicht ausſprechen, dann würde nach und nach G. ſich wieder erzeugen; jetzt heißt es nur: Nachſicht mit Schwächen, eigenen und fremden. 3, 196; Welchen der prophetiſche Theil der heiligen Schriften am meiſten zuſagte, indem er die zwei entgegengeſetzteſten Eigenſchaften des menſchlichen Weſens zugleich in Thätigkeit ſetzt, das G. und den Scharfſinn. 21, 74; Er hat kein G. gegen [oder für] uns Niederländer, ſein Herz iſt dem Volke nicht geneigt, er liebt uns nicht. G. 9, 142; Solche düſtere Betrachtungen hätten ſich in den G–ern [= im G.] deutſcher Jünglinge nicht ſo entſchieden entwickeln können. 22, 161; Ein treues G. macht Jeden ſchön. Gutzkow R. 4, 320; Ein G. treu und köſtlich wie Gold. Hebel 3, 397; Laß dich nicht von Gram und Furcht beſiegen, | den Geiern des G–s. EKleiſt 1, 23; Die Geiſter zu erbittern, die G–er zu verhetzen. König Jer. 3, 298; Bald erhob ſich ſein G. und ſank dann | wieder muthlos nieder bald. Platen 4, 290; Halbgereifte | Nachtgedanken wälzt' er im G–e. 295; Was habt Ihr im G. [im Sinn, vor, ſ. 2]? Sch. 541a; Wir ſind jetzt ein Haupt und ein G. [unſer Denken, Fühlen und Wollen iſt eins]. 505a; Sein wild, erſchrecklich, eiſenhart G–e. FSchlegel Al. 11; Ein niedrig, ſchlecht G. nur ſtrebt nicht höher. Schlegel Sh. 8, 43; Dem edleren G–e | verarmt die Gabe mit des Gebers Güte. Haml. 3, 1; Ich habe wohl an ihnen gekühlt mein Herz und zorniges G–e. Simrock Gudr. 125; Sänftet euer G–e! [Zorn ꝛc.] Nib. 158; Ahnt .. als Einheit im Zerſtreuten | unſres Dichters ganz G. Uhland VII; Über die G–er freier Menſchen herrſchen. W. 31, 508; Wo man das Gold des G–s ausgiebt in Gemüthlichkeitsmünze, | findet man Kreuzer genug, aber das Gold — es iſt knapp. Xen. d. Gegenw. 171 ꝛc. — a) Alterthüml. Mz.: Daß ſie unſere G–e mit bloßer Hoffnung ſpeiſet. Schaidenreißer 6a; Von engliſchen G–en | ein vollbewohntes Haus. G. 4, 107 ꝛc. — b) Zſſtzg. z. B. (ſ. 3): O was haſt du für ein G–chen, du Engels-G. [Perſon mit Engels-G.]. König Kl. 1, 313; Im tiefern Frauen-G–e. Heine Lut. 1, 41; Die wirken könnten auf ſein Milch-G. [weiches ꝛc.]. Böttger Byr. 191 ꝛc. Selten nhd.: Das Lob ihrer Schöne vernahm man weit und breit | und auch ihr Hoch-G. Simrock N. 46, hochgemuthes, edles Weſen ꝛc. — c) abhängig von Präpoſ., z. B.: Etwas dringt tief ins G. ꝛc.; Etwas geht Einem zu G–e (z. B. Leibnitz Erm. 1), berührt ſein Gefühl innig, liegt ihm am Herzen; Einem Etwas zu G–e führen, es ihm eindringlich ans Herz legen, — oder auch nur: es ihn lebhaft empfinden machen; Den Franzoſen in dieſen Korreſpondenzen zu G–e zu führen, daß eine neue Zeit angebrochen. Danzel 334; G. 4, 221; W. 11, 13 ꝛc., auch: Sich Etwas zu G–e führen, es beherzigen, es ſich innerlich zu eigen machen; Eine Anmerkung .., die ſich Herr Wagner wohl hätte zu G–e führen können. Vogt Köhl. 61 ꝛc.; Sich Etwas zu G–e ziehn, vgl.: zu Kopf ziehn, zu Herzen nehmen, ſich davon unangenehm berührt finden und es gar nicht aus dem Sinn laſſen ꝛc. (ſ. Kant Anthr. 177), z. B.: Wir ſind auch betrübt, wir ziehen's uns nur nicht ſo zu G–e. G. 8, 163; Wir wollen uns unſere leidigen Schweſtern im Bilde ſo wenig zu G–e ziehen als die in der Geſellſchaft. 19, 354; Zieh dir, was er ſagt, nicht zu G–e. W. Att. M. 2, 1, 86 ꝛc. Danach auch ſcherzh., übertr.: Sich Etwas (körperlich) zu G. führen oder ziehn, es ſich aneignen, zu eigen machen, von Speiſen ꝛc.: ſie verzehren, z. B.: Weil er einmal den Dieben aufpaſſen ſollte .. und die Gelegenheit benutzte, ſich ſelbſt einen Sack mit Kaninchenfellen zu G–e zu führen. Bucher (Nat.-Z. 8, 453a); Weil ich auch bin zu eſſen hier, | mir das Lerchlein zu G–e führ. 7, 180; Einen Schoppen oder einen halben ſich zu G. geführt. Gotthelf Sch. 94; Heine Rom. 306; Die Gemälde ſind angekommen, den Waterloo ziehe ich mir zu G–e und meine Mutter den H. Roos. Merck's Br. 2, 187 ꝛc., — wobei nicht an plattd. gemoete (Begegnung) zu denken iſt, wie Benecke 2, 241b ꝛc. annimmt. — 2) (veralt.) Geſinnung, Abſicht, Wille: Iſt es euer G. 2. Kön. 9, 15; Daß ſolches euer G. nicht ſei. Luther 6, 6a; Ihro Fürſtl. Gn. meines Herrn G–e anzumelden. Schweinichen 2, 7 ꝛc., ſ. Schm. 2, 657. — 3) (veralt.) Muth (3), Beherztheit: Entfiel mir alles mein G. Schaidenreißer 44b; 37b; Mir Keckheit und G. verleihen. 57b ꝛc.; Solch anererbt teutſch Adlers-G. Fiſchart (Wackernagel 2, 64 Z. 21).

II. **Mūth**, a.: in Zſſtzg.: Án-: ſ. anmuthig 1a. — Wēh-: ſ. wehmüthig und vgl. gemuth III.

Mūth-bar, a.: was gemuthet (ſ. d. und Zſſtzg.) werden kann: M–e Lehen ꝛc., auch: Geſicht, wovon uns das Beſte . . bedeckt, doch aus dem ſichtbaren Profile der Naſe leicht ver-m. iſt. Lavater (Wackernagel 4, 521 Z. 34); Des ver-m-en Verluſtes. Muſäus M. 5, 124, ſ. vermuthlich. — -e, f.; -n: Muthung, ſ. muthen 1a.

Müthel-ēī, f.; -en: (vgl. empfindeln 3b ꝛc.) in Zſſtzg. z. B.: Ge=: affektiertes, Gemüth zur Schau tragendes Weſen: Die Volkswirthſchaft ſtelle ſich oft viel eiſerner an, als ſie ſei; ſie möchte nicht das Gemüth zurückweiſen, aber die G., die Konfuſion. VAHuber (Nat.-Zeit. 12, 432). — Schwēr=: affektierte, kleinliche Schwermuth: Von empfindſamer Sch. (man verzeihe mir dieſes Wort). Lichtenberg 1, 197 ꝛc. — -er, m., -s: uv.: in Zſſtzg., ähnlich Müthling, z. B.: Hōch=: verächtl. Bez. eines (ohne Grund) Hochmüthigen: Seht ihr ein Wölkchen über euch? | H., Das bin ich. Gleim 4, 280. — Über=: Ein frecher Ü. Muſäus M. 4, 63; 39; 2, 6 ꝛc. — Wēh=: wehmüthiger Empfindler: Das geiſtreiche Völkchen unſerer modernen W. in Apoll. OMüller Bürg. 350.

Müthen, tr.: 1) Etwas m., es haben wollen, begehren, Luſt danach haben, ſ. die vrſch. Fügungen im Mhd. ꝛc. Benecke 2, 254; Wackernagel Gloſſ. 394; Haltaus 1380; Schm. 2, 656 und Zarncke Br. 395b ꝛc. — wozu wir einige Bſp. aus dem ältern Nhd. fügen (vgl. begehren 1b; fordern 1b ꝛc.): Als ich . . Solches an ſie muthet. Galmy 326; 295; Muth ſolch Ding nicht mehr an mich. HSachs 2, 3, 15c; Der mutet an Papſt Adrianum, daß er die . . Söhn Karlmanni wollte zu Königen ſalben. Stumpf 226a ꝛc. Im Allgem. vralt. (ſ. an= u. zu=m.), doch noch: a) Handwerkerſpr.: Ein Geſelle muthet, muthet ſein Meiſterſtück, thut bei den Meiſtern ſeine Muthung, verrichtet ſeine Muthe, bewirbt ſich handwerksmäßig um die Erlaubnis, das Meiſterſtück zu machen ꝛc.; Der Muther ꝛc., ſ. Muthjahr und ein=m. — b) Lehnw. und Bergw.: Ein Lehen m., bei dem Lehnsherrn die Belehnung nachſuchen; Eine Fundgrube m.; Er wird bald m. und drauf ſchürfen. Mühlpforth Hochz. 133; Der erſte Finder, der erſte Muther; Blinde (ſ. d. 4b) Muthung ꝛc.; Der neue Scharfrichter war . . mit ſeinen Freiknechten eingezogen zur Muthung ſeines Amts. Alexis H. 2, 2, 144; Er komm' als Herzog nur von Lankaſter | zur Muthung ſeiner Lehn. Schlegel Sh. 6, 146, u. übrtr.: Endlich darf ich von der Guten | Minnelohn und Gnade m. Haug, gleichſam als Lehensmann von der Herrin. — 2) Etwas m., vralt. ſt. ver=m. (ſ. d. und muthmaßen), z. B. im ſubſtant. Infin.: Über M. [unvermuthet]. Rollenhagen Fr. 504. — 3) Etwas muthet Einen, gw.: es muthet ihn an, vgl.: M. war ſoviel als das Gemüth in Bewegung ſetzen, anziehen. Daher „Anmuth" [ſ. d.]: was unſer Herz anſpricht, anzieht. Das Zeitwort an-m. ſcheint alſo vorzüglich dazu geſchickt zu ſein, wenigſtens in vielen Fällen die Stelle des fremden und unſern Puriſten anſtößigen „intereſſieren" zu erſetzen, zumal wenn unſere Schriftſteller ſich entſchlöſſen, dieſes Wort in dem Sinne, worin es „anſinnen" oder „zu=m." (d. i. verlangen, daß ein Anderer über eine gewiſſe Sache ebenſo gemuthet (ſ. 4) ſei, wie wir) heißt [ſ. 1], nie wieder zu gebrauchen. Von Etwas angemuthet ſein oder unangemuthet ſein oder werden wäre dieſem nach ſoviel als: davon intereſſiert oder nicht intereſſiert werden und in dieſem Sinne ſcheint unſer Dichter das von ihm vermuthlich zuerſt gebrauchte Wort „unangemuthet" genommen zu haben. W. 20, 350, als Anm. zu Ober. 3, 39. Auch mit perſönl. Dat. ſt. Acc.: Es muthete ihm behaglich in der Stube. Auerbach Gv. 235, es ſprach ihn oder ſein Gemüth behaglich an, vgl.: es heimelte ihm und ge=m. — 4) im Partic.: Gemuthet ſein, im Gemüth geſtimmt oder bewegt, geſinnt: Ich weiß nicht, wie er gemuthet iſt. Adelung; Ich bin gemuthet, eine Reiſe vorzunehmen. Derſ.; Silbenmaße, welche Goethe auf ſeine Weiſe zu verſuchen, ſich gemuthet fühlte. Riemer G. 2, 597, ſ. auch in 3 die Stelle aus W., ferner III. gemuth. — 5) in Zſſtzg. als Nbnf. des ebenfalls meiſt in Zſſtzg. üblichen muthigen = muthig machen, mit Muth erfüllen, vgl.: Ich ſoll den Aufruhr, der noch in der Aſche glimmt, | durch Nachſicht muthigen, in Flammen auszubrechen. Gotter 2, 234; Verzeihung muthiget zu edlerem Erkühnen. L. 7, 31; Ihr [der Leidenſchaften] Feuer muthiget den Weiſen und den Held. Lichtwer 193; Vielleicht muthiget dich auch, daß die Bulle deine Hoffnung iſt. Luther 1, 361a; Das ſtärkt und muthigt ihn aufs Neue. Neithard 30 ꝛc., ſ. er- und ent-, wie auch: ver-an-m.

Zſſtzg. z. B.: Áb= [1b]: ein aufläſſig gewordnes Grubenmaß muthen, ſo daß es von dem urſprüngl. Muther ab, auf den neuen übergeht, daß dieſer es „abempfängt", vgl. aufnehmen 7. — Án=: 1) [1] Einem Etwas a., zu-m., anſinnen, es an ihn muthen od. begehren, von ihm verlangen od. fordern, ſ. in [3] die Stelle aus W. und auf=m.: Er muthete es ihnen an, daß ſie über alle Zweifel hinausſein müßten, ſobald ꝛc. Fichte 8, 10; Wie kommt er dazu, ſeinen Maßſtab des Ehrewürdigen ſo kühn der ganzen Gattung anzumuthen? 7, 51; Talent läſſt ſich Keinem a., denn es iſt eine freie Gabe der Gottheit. 6, 381; Da die Vollſtändigkeit nicht wohl anzumuthen ſei. 8, 124; Gott iſt gerecht, wird mehr nicht, als ich kann, | mir muthen an. Fleming 285; Der Geiſtlichkeit die Übernahme eines Theils der Abgaben a. Forſter Anſ. 1, 344; Gryphius 1, 771; Sich nicht entblödet mir geſtern an- und zumuthen zu laſſen, ich ſolle ꝛc. Immermann M. 3, 62; Das iſt alſo angemuthet den Unſern. Luther 5, 278a; 288a; 373a ꝛc.; Keiner wagt es, ihr etwas Ungebührliches anzumuthen. Möſer Ph. 4, 123; Befreieten Perſonen dergleichen [Steuern] anzumuthen. 1, 237; Es iſt auch keine Auslegung einem Manne wie mir anzumuthen. JP. 40, 123; So heißt Das meiner Geduld etwas zu Viel a. Tieck N. 1, 93; NKr. 4, 304 ꝛc. — a) vralt., mundartl. Fügungen: Einen oder Einem eines Gegenſtandes a., ſ. Zarncke Br. 395b; Du mutheſt mich Kampfes an. HSachs 2, 3, 77d; Als er von Decio die Abgötter zu ehren angemuthet ward. SFranck Chr. 273b; Was muthſt du mich an? Ayrer 251b ꝛc., auch: Wie er unehrbare Sache an ſie angeſonnen und angemuthet. Aventin Chr. 34a ꝛc., vgl. auch nam. niederd.: Einem Etwas a. ſein, z. B. SCHahn Hiſt. 3, 230, vgl. Brem. Wörterb. 3, 170; Schütze Holſt. 1, 38 (vgl. ver=m. 2d), wo aber der Ton auf der zweiten Silbe ruht, vgl. die Schreibw.: Das bin ich dir nicht am Muthen. Goltz 1, 336; 153; 181; 299 ꝛc., ähnlich: Einem Etwas anſinnen (∠–⏑) u.: es ihm an Sinnen (⏑–⏑) ſein ꝛc. — b) im ſubſtant. Infin. (vgl. c): das Anſinnen, das an Einen geſtellte Verlangen ꝛc.: Ich will eurem chriſtlichen Anlangen und heftigem A. zu Willen werden. SFranck LaſtA. 2a; Widerſtund dem ungeziemlichen A. des Ehebrechers. Schaidenreißer 11b; JESchlegel 3, 497; Welches A.! Stolberg 10, 416 ꝛc. — c) (ſ. b) Es wäre eine ungerechte Anmuthung, daß ꝛc. Auerbach SchB. 139; Hebel hat mit Recht die Anmuthung Goethe's, ältere Volkslieder ins Allemanniſche zu übertragen, unerfüllt gelaſſen. 155; [Das] wurde jetzt durch ſeine Anmuthungen für das Leben unbequem. 162; Dieſe Anmuthung erſchien unſerm Helden als eine ſträfliche Anmaßung. Fichte 8, 51; Mit der Anmuthung an jeden Zuhörer, dieſen Begriff . . zu erproben. 7, 7; Franck Chr. 199a; Den Vorſchlag . . . Auf dieſe Anmuthung. G. 18, 144; Mit dem unverſchämten Antrage. . . Anfangs erſtarrte der Gouverneur über dieſe Anmuthung. Sch. 833a ꝛc., vgl. 2b. — 2) [3] Etwas muthet Einen an, ſpricht ſein Gemüth an, — entweder mit adverb. Zuſatz: ſo oder ſo oder ohne ſolchen (vgl. anſprechen und ge=m.): das Gemüth als verwandt berührend, darin anklingend, intereſſierend, ſinnliches Wohlgefallen erweckend, und reizend (vgl. 4a und Anmuth 1 und 2): Schon auf der Grenze muthete es mich heimathlich an. . . Auch Das heimelte mich an. Auerbach Tag. 1; Leb. 2, 53; Etwas ſo Einſchmeichelndes und A-des. D. 4, 138; 216; Eine mühſam errungene Möglichkeit muthet oft ſchon an [erſcheint ꝛc.] wie eine Erfüllung. 246; Wenn mich der Quelle heitres Murmeln anmuthet. Beck MatDol. 108; Geiſt und Kunſt auf ihrem höchſten Gipfel | muthen alle Menſchen an. G. 2, 188; Daß er Demjenigen, den ſolche Dinge anmutheten, gewiß Beifall abgewann. 22, 58; Wie eine ſo zerſtückelte Art, die Natur zu behandeln, den Laien, der ſich gern darauf einließe, keineswegs a. könne. 27, 36; Seine Gegenwart muthete mich nicht an. 352; Der uns, ſoſehr wir ihn auch anſtaunen, keineswegs a. mag. 33, 309; 22, 391 ꝛc.; Sie mutheten mich ſonderbar und fremdartig, aber überaus friedlich und wohlthuend an. Hartmann Unſt. 1, 2; Die Villa muthet mich gaſtlich an. 138; 258; Hütten, die reinlich und wohnlich ſind, jedoch wie Schiffskajüten a. VB. 292 ꝛc.; Wie ſehr ihn ſeine geſchäftlichen Ausritte anmutheten. König Jer. 3, 335; Seine Schlauheit habe mich heiter angemuthet. Laube DW. 8, 87; Etwas Geheimnisvolles, was die Phantaſie ſeltſam anmuthet. Scherr Gr. 2, 25; 1, 68; Niemals iſt Rom heimiſcher a-d. Stahr It. 2, 452; 1, 249; Hätten die Grazien nicht ſo viel Reiz und A-des über Alles, was ſie ſagt und thut, ausgegoſſen. W. 22, 112; 23, 306 ꝛc.; Wenn ſein Herz ſich gleich unangemuthet fühlt. Ob. 3, 39 und dazu Anm., ſ. [3]. — a) nur vereinzelt mit perſönl. Dat.: Was Shakeſpear's kräftigen Mitmenſchen durchaus anmuthete, kann der Engländer von 1820 nicht mehr ertragen. Eckermann G. 1, 116. — b) Anmuthung, f.; -en: z. B. (vgl. Anmuth 1) ſubjektiv: die Neigung zu —, das Intereſſe für —, das Verlangen nach Etwas (vgl. 1c): Da ich alle Anmuthung nach dieſen Gegenden verſchwunden ſah. G. 23, 147; Nicht bekannt, daß er zu Blumen und Pflanzen andere Anmuthungen gehabt, als ſolche, welche eigentlich nur auf . . zärtliche Erinnerungen hindeuteten. 36, 78; Sich über die Farbe zu äußern, lehnte er ab und es iſt Nichts natürlicher, als daß er . . zu der Farbe wenig Anmuthung haben konnte. 39, 134; So zweifle ich, ob Richter im praktiſchen Sinne ſich jemals uns nähern wird, ob' er gleich im Theoretiſchen viele Anmuthung zu uns zu haben ſcheint. Sch. 2, 75; Aus beſondrer Anmuthung, ſo er zu bemeldter Stadt und dem Landvolk trug. Stumpf 302b; Der Geſchmack für die Muſik und die beſondere Anmuthung für ein gewiſſes Inſtrument. W. 6, 21; Die unſchuldige Anmuthung, welche ſie für einander fühlten. 155; 2, 101; Die gewöhnliche Triebfeder der wechſelſeitigen Anmuthung beider Geſchlechter gegen einander. 22, 161; Diejenige Regierungsform, zu welcher die Menſchen das meiſte Vertrauen und ſozuſagen eine eingepflanzte Anmuthung haben. 31, 495; 18, 29; 21, 265; Luc. 6, 30; 61 ꝛc., auch von gleichſam perſonif. Dingen: Bei der Zuſammenſetzung dieſer zwei Worte, die . . keine ſonderliche Anmuthung zu einander haben. W. 31, 408; Die Weintrauben haben eine beſondere Anmuthung zu den Feigen. Sebiz Feldb. 350. Ferner objektiv (ſ. Anmuth 2): der in einem Gegenſtand liegende, von ihm ausgehnde Reiz, — oft nahe an die ſubjektive Bed. grenzend, vgl.: Wir haben Anmuthung [ſubj.] zu den Dingen, die Anmuthung [obj.] für uns haben; Daß ſie nit vielleicht zu argen Gedanken reizende Anmuthung gebe [anreize]. Schaidenreißer VI; Ebendenſelben Grad von Anmuthung und Vergnügen gewähren. W. 19, 257 ꝛc. In der ältern Spr. allgemeiner von Allem, was das Gemüth erregt (vgl. Affekt), z. B.: Wiewohl ſie mir viel Gedanken, „anmuttung" und ſchwere Bekümmernis machen. Schaidenreißer 14b [4, 100] ꝛc. — 3) Vermeß ſich keiner, untugendlich | dies Schwertes anzumuthen ſich. W. 11, 124 in alterthümelnder „der Sprache des 16. Jahrh. nachgebildeter Diktion" (ſ. 109), wohl: ſich des Schwertes verlangen laſſen oder ſich deſſen anmaßen. — 4) Anmuthigen, tr. (vralt.): a) Jemandes Verlangen nach Etwas und Wohlgefallen daran erwecken. Keiſersberg Scheid. 4. — b) = ermuthigen, aufmuntern. Zeſen Simſ. 534. — 5) Doppelzſſtzg.: Ver-a. oder veranmuthigen: anmuthig machen: Der Reiz, der das Schöne veranmuthigt ꝛc., dagegen ungw.: Dieſe Buben . . ſo verſchwärmt . ., dieſe Könige ſo veraltet, verregieret und verſpielet . ., dieſe Damen ſo verzieret, verzu- und veranmuthet. Brentano (PhORunge 1, 256), wo die Zeitw. etwa bez. ſollen: die Folgen des ſchwärmenden Lebens, des Alters, Regierens und Spielens, der Ziererei, der an das Leben gemachten Zu= und Anmuthungen zeigend ꝛc. — Āūf=: Einem Etwas a., es ihm dem Muthen (d. h. dem Sinne, Belieben) des Subjekts gemäß aufbürden: Daß bei ſolcher Willkür der Exegeſe am Ende jeder beliebige Sinn der heiligen Schrift aufgemuthet werden könnte. Strauß Streitſchr. 1, 129. — Ein= [1a]: um die Aufnahme in die Zunft nachſuchen. — Ent= [5]: des Muths berauben: Das ſollte dich e.? | er-m. ſollt' es dich, ihm ewig nachzuſtreben. Rückert W. 2, 46; Gieſebrecht Ep. 50; Kerner 21; Kinkel 253; Lenau NGd. 139; FSchlegel DM. 4, 450; GSchwab 32; Tieck 10, 150; Zſchokke 8, 197 ꝛc., in der Proſa gw.: entmuthigen, zuw. in der Fügung: Einen von Etwas entmuthigen, ihn den Muth dazu nehmen, ihn davon zurückſchrecken. Gentz 1, 186 ꝛc.; Entmuth(ig)ung. — Er= [5]: mit Muth erfüllen, ſ. den Ggſtz. ent=m.: Der Funken letzte Gluthen | von Friſchem zu e. G. 4, 50;

23; An dem Schönen und dem Guten | werden wir uns friſch e. 6, 128; Hier gilt nur keckes E. Kind (Echtermeyer 290); Daß ihr Tod uns Lebende ermuthet. Körner 16b; Dieſe Lieben zu e. Platen 1, 329; Das hat mich oft geſchmerzt, doch oft ermuthet. 2, 121; Bis ſich ſein Herz, ſein Löwenherz ermuthet. 3, 31; 20 ꝛc., daneben: Nun die Wälder ewig ſproſſen, | ſo ermuthigt euch mit dieſen. G. 4, 11 und beſ. oft in der Proſa, z. B. auch: Ermuthigt an [von] dieſen Geſprächen. 18, 322 ꝛc.; Die einzige Ermuthigung der Tugend. Gutzkow R. 7, 25 ꝛc. — Ge⸗[3]: (vgl. an⸗m. 2) Etwas gemuthet Einem ſo und ſo, kommt ſeinem Sinn ſo vor, gemahnt ihm ſo ꝛc.; Es gemuthet mir wie der Aff mit ſeiner traurigen Unruhe und dem fatalen Geſichterſchneiden. Tieck N. 4, 21; dagegen ungw. tr. mit Uml.: Lag ihm .. im Sinne | zu gemüthen etwas Größres, | genialiſch⸗gothig⸗Großes | als bisher gemüthet worden. Baggeſen 3, 213 (etwas Geiſtiges hervorzubringen?). — Hinäūs⸗, refl. (ungw.): Wenn es [das Werk, die Fortſetzung des Fauſt] den Leſer nicht auch nöthigt, ſich über ſich ſelbſt hinaus⸗zu⸗m., ſo iſt es Nichts werth. G. Zelt. 5, 77, ſich in ſeinem Sinn (Gemüth) über ſich ſelbſt zu erheben. — Hōch⸗: ungw. intr. (haben): ſich hochmüthig beweiſen. W. 11, 131 und tr.: Einen mit Hochmuth behandeln, inſultieren. 132 (alterthümelnd). — Vēr⸗: 1) (vralt.) ſich Etwas, wonach Einem der Muth (der Sinn, das Verlangen) ſteht, herausnehmen, ſich Deſſen unterfangen, ſich unterſtehn, wagen, — mit Inſin. und „zu“: Ein Hippenbub, der allein die Leut vermuthet zu ſchmähen. Eck (Luther 1, 147b); Krenner Landt. 8, 404; 15, 402 (ſ. Schm. 2, 657). — 2) aus Gründen, von denen man weiß, daß ſie objektiv nicht zu einem ſichern Schluß ausreichen, doch nach ſubjektivem Gefühl oder Ermeſſen Etwas meinen, — vgl. muthmaßen ꝛc., im Ggſtz. zum Wiſſen ꝛc.: Neben dem ſichern Wiſſen ſteht das V. (ſ. e) und Meinen. Humboldt K. 1, 248; Andres iſt v., Andres wiſſen klar. WHumboldt 3, 81 ꝛc. — In Bezug auf die Fügung ꝛc. ſondern wir: a) V. ohne rückbezügl. Fw.: Etwas v.; V., daß Etwas iſt oder ſei; Ich vermuthe ſeine Anweſenheit in Berlin; Ich vermuthe, daß er in Berlin iſt; Ich vermuthete, daß er in Berlin ſei oder wäre; Ich vermuthete ihn in Berlin; Ich vermuthe, daß Dies nicht der Fall iſt; Ich vermuthe nein (z. B. Niebuhr Nachg. 164 ꝛc.); „Woher vermutheſt du Das?“ Aus manchen Gründen; Ein Glück, daß er ihn nicht [hier] vermuthet. G. 10, 128; Den Knaben vermuthet er von vornehmem Hauſe. 18, 93; Dieſe Lücke iſt es, die den Aſtronomen auffiel, daher dieſelben auch einen bisher unbekannten Planeten in dem großen Zwiſchenraume vermutheten. Littrow 326; Doch vermuthe ich ſtark, daß ſie dieſen Herbſt noch wird .. kommen müſſen. JGMüller Lind. 4, 192; Leiſe vermuth' ich, | wer mir .. den Malter Rocken geſtohlen. V. 2, 7; Daß ſie ein Feſt v. Od. 23, 135; Ich vermuth' es | gar nicht leicht [halt' es nicht für leicht], ihn zu ſpannen. 21, 91 ꝛc., auch: Auf Etwas v. [v–d ſchließen]; Die Augen ließen auf eine Seele v., in welcher ꝛc. Immermann M. 1, 111 ꝛc. — b) mit reflex. Fw. im ethiſchen Dat. (vgl. c und d): Er hatte ſich dieſes raſche Auflodern der Leidenſchaft nicht vermuthet. G. 16, 96; Ich vermuthete mir den Tod des Königs [als nahe bevorſtehnd]. 29, 5; Wenn ſich Einer einmal verſchalkt hat, ſo vermuthet man ſich, er ſei ſtets alſo. Luther SW. 60, 259; Auf ganz andere Weiſe als er ſich hätte je v. können. Möricke N. 119; Konnte ich mir heute v., Ihnen ſo nahe —. Sch. 749a ꝛc. — c) (vgl. b und ſ. d) Sich [Accuſ.] eines Dinges v., z. B.: Ich hätte mich Deſſen gar nicht vermuthet. JP. 3, 123; Indem ſie einen Widerſtand that, deſſen man ſich zu ihrer Herkunft und Erziehung nicht hätte v. [vgl. verſehn] ſollen. W. 14, 26 ꝛc. — d) Umſchreibung des Zeitw. durch das Partic. Präſ. mit „ſein“ (ſ. a—c): Sie v. ihn alſo hier? wiſſen ihn hier? Er wenigſtens iſt die Gräfin Orſina hier nicht v–d. L. Gal. 4, 3; Ich war mir Sie in dieſem Vorzimmer nicht v–d. 2, 7; Die Rückkehr, die ich mir ſo nahe gar nicht v–d ſein konnte. Möricke N. 456; Ich war mir's nicht mehr v–d. Sch. 306b; 290b ꝛc.; Daß ſie ganz ſicher und keines Krieges v–d ſind. Olearius Reiſ. 336b; Des Ausfalls nicht v–d. Werner Oſtſ. 1, 195 ꝛc. Daneben die Form des Inſin. ſt. des Partic. (vgl. an⸗m. 1a): So Etwas war ich v. Müllner 2, 127; Bei Beiden war | ich ſie [die Wunde] tiefer nicht v. | als im Vaterherzen. 93; Befand ſich bei dieſer Entdeckung in keiner geringen Verlegenheit, da ſie derſelben nicht v. geweſen war. Muſäus M. 3, 123; Olear. Reiſ. 245b; Ich war mir dieſe Überraſchung nicht v. ASchlichtkrull LatMag. 207; Ich war mir eher des Himmels Einſturz v. ꝛc. — e) der ſubſt. Inſin., ſ. o., beſ. oft: Gegen, wider, über alles (Hoffen oder Erwarten und) V., auch: Da heim du gekehrt, nach unſerm herzlichen Wunſche, | doch ohn' alles V. V. Od. 24, 401 ꝛc., ſ. f. — f) das paſſ. Partic.: Das Vermuthete iſt nicht geſchehn ꝛc., nam. oft verneint: Unvermuthete Ereigniſſe, Begebenheiten; Etwas geſchieht ganz unvermuthet; Er iſt unvermuthet zurückgekehrt; Seine unvermuthete Rückkehr; Sie ſind ein Paar. „So geſchwind!“ Aber nicht unvermuthet. G. 9, 38; Nach einem ſo unvermutheten Begegnen. Sch. 1, 21; Unvermuthet und gegen alle Vorbedeutung. Zelter 1, 210 ꝛc., ſeltner dafür: Wenn's unvermuthend [da wir's nicht v.] geſchieht. Olearius Reiſ. 231b ꝛc. — g) dazu: Vermuthung, f.; –en: das V. und deſſen Inhalt (das Vermuthete): Ich habe eine Art von Ahnung. „Du ſiehſt doch ſonſt nicht Geſpenſter.“ Es iſt auch nicht Ahnung, es iſt Vermuthung. G. 10, 207; Kaum war die Vermuthung in ihm aufgeſtiegen und zur Wahrſcheinlichkeit geworden, das Mädchen habe ꝛc. 21, 205; Man horcht zuſammen, man ſpricht und läſſt antworten, aus Vermuthungen .. macht man Gewißheit. Tieck NKr. 2, 174 ꝛc., auch Zſſtzg. z. B.: Ich zweifle, daß man dieſer ſtarken Rechtsvermuthung Etwas .. entgegenſetzen könne. Möſer Ph. 3, 205 ꝛc. — h) Doppelzſſtzg. z. B.: Vieles mag er ihm auch nur abgelauſcht oder abvermuthet haben. Riemer G. 1, 22 ꝛc. — Vōr⸗ [1]: (vralt.) Rechts v. oder begehren, ſ. Friſch 1, 679a. — Zū⸗ [1]: an⸗m. (1), vgl. anſinnen: Ich habe mir ſchon eben die Gewalt angethan, die ich dir nun über dich zumuthe. G. 15, 13; Eine andere Übung, die der Graf ſeinem Zögling zumuthete [von ihm verlangte]. 22, 136; Wenn er Etwas für ſchön ausgiebt, ſo muthet er Andern ebendaſſelbe Wohlgefallen zu, .. er fordert von Andern die Einſtimmung. Kant Kr. d. äſth. Urth. § 6; Wollte der Bildhauer dem ſpröden Alabaſter bieten, was er dem feſten Marmor z. darf. Lewald W. 3, 149; Einen Mord, den du mir nicht z. wirſt, allein vor den Richter der Welt hinzuſchleppen. Sch. 213a; Das kann mir Niemand z. W. 9, 129; Muthe mir Nichts zu, was mir unmöglich iſt. 20, 321 ꝛc.; Seine rohen Zumuthungen. Arnim 354 ꝛc., vgl. ſchwzr.: Einem Etwas z., es vermuthungsweiſe ihm zutrauen; ſo annehmen, daß er es gethan ꝛc.: Was ſie ihm bloß auf Verdacht hin zugemuthet, habe er abgeleugnet. Gotthelf U. 2, 150. Über die Doppelzſſtzg.: Ver⸗z. ſ. an⸗m. 5.

Müthig, a.: von Muth (ſ. d. 3 und Anm.) erfüllt oder (faktitiv) damit erfüllend: M–e Kämpfer, Helden, Soldaten; M. kämpfen, dem Tod entgegengehn; Ein m–es Pferd; M–es Gewild. G. 10, 297; Im Antlitz der Buben | lacht m–er [von Lebensmuth und froher Kraft erfüllter] Sinn. Salis 78; Unſre Furcht iſt's, was ſie m. macht. Sch. 414b; Mit m–er Kampfbegier. 70b; Wenn im Kampf die M–ſten verzagen. 452b; Der Kriegsdrommete m–es Getön. Derſ. ꝛc. Zuw. dichteriſch mit abhäng. Genit., zur Bez. Deſſen, was mit Muth (und Vertraun) erfüllt: M. denn, o Seele, deines Hortes | und vermache alle Angſt den Feigen! | m. deiner ſelbſt und ſeines Wortes | wandle freudig deinen Sternenreigen. Arndt 313; Drum m. des Zorns und der Rede! 362. — Zuw. noch als Adv. verlängert: Dem Schlechten wehren m–lich. CRudolphi NGd. 102 ꝛc., vgl.: Wollt muthilich kriegen | und männilich ſiegen. G. 9, 43 ꝛc. — Dazu das Abſtrakt.: M–keit, (dauernd) m–es Weſen, nam. inſofern es ſich in friſchem, kräftigem Lebensgefühl zeigt, z. B.: Auch der Feige kann in der Verzweiflung Muth zeigen ꝛc.; Das zeugt von einem jugendlichen Herzen, von friſcher M–keit. G. 18, 222.

Anm. Vralt. mit Uml. (ſ. müthig) z. B.: Es [das Roß] iſt nur deſto trötziger und müthiger. Luther (Randgl. zu Hiob 39, 20); Müthige und freie Herzen. 26, 315; Spee (Wackernagel 2, 277 Z. 27) ꝛc., ſo auch: Eichen werden .. ſelbſt unter dem Rauſchen der erzürnten Wellen höchſt müttig beſtehen. Gryphius ꝛc.. vgl. Zſſtzg.

Zſſtzg., vgl. die von Muth und müthig (ſ. Anm. und Muth, Anm.), nam. in Bezug auf die theils mit, theils ohne Uml. vorkommenden, hier durch * bez.: * Ān⸗: 1) anmuthend, von Anmuth (ſ. d. nam. 2) erfüllt, das Gemüth mit ſanftem, ſtillem Vergnügen erfüllend, ſinnliches Wohlgefallen erregend, am häufigſten in Bezug auf den innern Sinn oder auf den Sinn des Geſichts, Gehörs, Gefühls, ſeltner des Geruchs u. Geſchmacks: graciös, reizend, lieblich ꝛc.: A–e Perſonen; Ein a–er Anblick; A–e Geſpräche; Eine a–e Stimme; A–er Geſang; A–e Kühle; A. ſingen, ſich bewegen; A. kühl ꝛc.; Der Gegenſtand und die Art, ihn vorzuſtellen, ſind den ſinnlichen Kunſtgeſetzen unterworfen .., wodurch er für das Auge ſchön, d. h. a. wird. G. 30, 307; A–ſter Gebärde. 12, 149; Dieſes a–e heitre Daſein. 21, 174; Sich .. a. darin ausdrückend. 39, 126; Trank man eine a–e Flaſche Ungarwein. 27, 208; Was heißt a. als was uns hold anmuthet, was wahr und lieblich unſerm Herzen zuſpricht? H. 6, 283; Die Ausſicht iſt hier mehr a. als groß. WHumboldt 3, 217; [Wie] aus der finſtern Nacht die a–e Morgenröthe hervorbricht. Olearius Roſ. 69a; Der a–e Geruch. ebd.; Enipeus, | welcher ſtolz ins Gefild, der Ström' a–ſter hinwallt. V. Od. 11, 239; In einer wild⸗a–en, romantiſchen Gegend. W. 19, 239 ꝛc. Vralt. mit Uml.: Ein Baum, welcher .. einen Teich und herumgebauete Seſſel anmüthig überſchattet. Olearius Reiſ. 270b; Weckherlin 447 ꝛc., vgl.: Welches ſehr lieblichen und „einmütig“ zu hören. Ayff Th. 173 ꝛc., ſ. das Folg. — a) mit (perſönl.) Dat.: Einem wohlgefallend, angenehm, lieb, für ihn reizend, ihn anmuthend, ihm gemäß, nam. bei Älteren (vrſch. 2b) mit Uml., z. B. Fiſchart Ehz. 29; Garg. 64a; SFranck Par. 6b; Ayff Sp. 2b; Stumpf III; 59a; Zwingli 2, 201 ꝛc., doch auch z. B.: Verkäufliche, dem Liebhaber a–e und liebliche Blätter. G. 3, 269, vgl.: Nun iſt Einem doch ein hübſch Menſch .. anmüther denn ein ungeſchaffenes. Keiſersberg Haſ. 32b. — b) als Adv. auch: Wie ſich frei das Haupt a–lich beweget. G. 10, 296; Heine Rom. 77 ꝛc.; Anmüthiglich. Fiſchart B. IV; Gotthelf Sch. 111 ꝛc. — c) dazu das abſtr. Hw.: A–keit = Anmuth: Den Nutzen und die A–keit allezeit bei einander behalten. Garzoni 332b; 94b; Lockender A–keit. G. 12, 158; Olearius Reiſ. 150a; A–keit, die Eigenſchaft eines Gegenſtandes, wodurch er, im Ganzen betrachtet, das Gemüth mit einem ſanften und ſtillen Vergnügen rührt ꝛc. Sulzer 1, 150 ꝛc. (mit Uml. Opitz Poet. 71; Simpliciſſimus 1, 262 ꝛc.). Selten konkret = etwas A–es, z. B.: Sah das ſchöne Warmbrunn .. und andere A–keit. Arndt Ber. 414. — 2) vralt. Bed. von anmüthig: a) gierig. Fiſchart Garg. 21b ꝛc., dazu: Anmüthigkeit, Begierde, Affekt, ſ. Grimm. — b) geneigt, willig: Anmüthiger und williger, Beicht zu hören. Keiſersberg Haſ. 32a ꝛc., auch mit perſ. Dat. (vrſch. 1): [Kein Thier], das dem Menſchen geheimer und anmüthiger [traulich ſich anſchmiegend ꝛc.] werde. Stumpf 610b, vgl.: Ebenſo un⸗a. und menſchenſcheu. Tſchudi Th. 133. — Bāren⸗: vgl. löwen⸗m. — Bīer⸗: Biermuth habend. — * Ēdel⸗. — Fēuer⸗. — Frēudig⸗: freudigen Muthes, froh⸗m.: Wag ich .. | f. den Vollendungsgang. Sch. 8a. — * Frēvel⸗. — * Frōh⸗: von frohem Muth oder Frohmuth erfüllt, ſ. freudig⸗m.: Ein f–es Geſchlecht. Auerbach Leb. 2, 8; Die alte f–e Stimmung. König Jer. 1, 12 ꝛc., vergl.: Ein ſehr alter, aber geſunder, frohmüthiger Mann. G. 18, 104; Ich konnte ſie nicht recht frohmüthig an meine beklemmte Bruſt drücken. 19, 66; Die Appenzeller ſind eine ſehr „frohmüthige“ Nation. Kohl A. 2, 22 ꝛc. — * Grōß⸗: von großem Muthe erfüllt, kühn (vralt.): Wer ſtark und g. iſt, läſſt von keines Unglück wegen nach. Schottel 1123a ꝛc., auch: Daß ich [Mars] allein „großmüttig“ zu nennen. Gryphius Fr. 469 ꝛc.; Hat [kühn] genug geredt für einen Gefangenen, doch hat ihn der Herzog wegen dieſer ſeiner Großmüthigkeit nicht allein losgelaſſen, ſondern ꝛc. Zinkgräf 1, 36; 335; Rollenhagen Fr. 44; Stumpf 61b ꝛc. — * Hēlden⸗. — * Hōch⸗: in hohem Grade muthig (ſelten). — Jūgend⸗. — Kámpf⸗: K–e Ritter. — Kérn⸗: von kernigem Muth: Dem k–en Voß. Auerbach SchB. 381. — Kriēgs⸗. — Lēbens⸗: von friſchem Lebensmuth erfüllt. G. 27, 179. — Lōwen⸗. — * Mĭß⸗. — Ōpfer⸗: Der Tod der o–en Spartaner bei Thermopylä. — Rĭtter⸗: voll ritterlichen Muths. Heine Rom. 148. — Schláchten⸗. — * Schwách⸗. — Siēges⸗: S–e Streiter. — * Stárk⸗. — Strēit⸗: kampf⸗m. Auerbach Tag. 187. — Tōdes⸗:

von Todesmuth erfüllt: Ahnungsgrauend, t. | bricht der große Morgen an. Körner 23a. — * Tóll-. — * Über-. — * Ún-: von Unmuth erfüllt: Über Etwas u. ſein; U. und verdroſſen; Beinahe furchtbar ſchwoll zuletzt die Trauer; ein u–er Muth brachte, bei Gewandtheit der Sänger, etwas Fugenhaftes in das Ganze. G. 19, 12; Befreundete man ſich in u–em Übermuth mit dem Gedanken, das Leben, wenn es Einem nicht mehr anſteht, nach eigenem Belieben allenfalls verlaſſen zu können. 22, 165 ꝛc.; Über die Supplikation . . verſtört und unmüthig. Weidner 34 ꝛc. Dichteriſch mit Genit.: Lobſt du dir Lebedos gar un-m. des Meers und der Landfahrt. V. H. 2, 259, vgl.: ihrer überdrüſſig. Ferner: In ſolchen wend-u–en Stück. Fiſchart (Wackernagel 3, 1, 480 Z. 25), das den Unmuth zu wenden dient, ein „Wend-Unmuth" iſt. — Wāge-. — Wēīn-. — * Zórn- u. ä. m.

Müthig, a. (-keit, f.): nur in Zſſtzg., vgl. die von Muth (ſ. d., auch Anm.) und muthig, nam. in Bezug auf die mit oder ohne Uml. vorkommenden, hier durch * bez., ferner die von herzig, ſinnig ꝛc., z. B.: * Án-. — Árg-: argen Gemüths. Schlegel Sh. 6, 180. — Bīeder-. — Dé-: ſ. in „d". — Dúld-: Die Liebe iſt d., freundlich. Zwingli 1, 652, ſ. lang-m. ꝛc. — * Ēdel-: voll Edelmuths, voll edler Geſinnung: Seid . . e.! . . | Laſſt mich nicht ſchmachvoll liegen. Sch. 427a; Ungeſchlachte Pelasgerhorden hatte ſiedelnder Anbau geſittiget und zu e–en Achaiern eingebürgert. V. Ant. 1, 193; Ihr e–en [edeln] Troer. V. Il. 8, 523; Od. 18, 43; Ein Herz, | ſo gut, ſo ſanft, ſo e. W. 10, 103; 11, 242 ꝛc.; Ihre E–keit durchdringet meine ganze Seele. L. 1, 338; Preiſend des Richters Gütigkeit, | Großmuth und E–keit. Rückert Mak. 1, 70; W. 23, 12 ꝛc. Vgl.: edel-muthig, auf edle Weiſe muthig. — Eīfer-: eifrig. — Eīgen-: (vralt.) egoiſtiſch. Kronsperger Kriegsb. 2, 39b. — Eīn-: 1) Ein und Daſſelbe wollend, einträchtig, vgl. einſtimmig ꝛc.: Daß ihr eines Sinnes ſeid, gleiche Liebe habet, einmüthig und einhellig ſeid. Phil. 2, 2; Ap. 1, 14; E., einmündig ſtammelten | Alle. Rückert Mak. 1, 43; Daß ſie ihn e. zu ihrem Anführer erwählten. W. 8, 115; E. beſchließen; E. in ihrem Beſchluß ꝛc.; Das Heer . . | warf e–lich ſich auf die Türken. Calvj 2, 290; Beide ſie eilen zur Grott' e–lich. V. ThEp. 3, 5 ꝛc.; E–keit im Denken. Fichte 6, 146; Dieſe neue Gemeine zeichnete ſich durch eine E–keit des Geiſtes und Sinnes und einen Grad der Eintracht . . aus ꝛc. W. 18, 313; 14, 81. — 2) veralt.: a) ſ. anmuthig. — b) unmuthig. Ayrer 56c; HSachs 5, 215d ꝛc. — c) Die Menſchen, nach dem ihnen der allmächtige . . Vater einen glückhaftigen oder widerwärtigen Tag zuſchickt, darnach werden ſie „ainmüttig, frölich oder traurig". Schaidenreißer 77b [18, 136], wohl: danach bekommen ſie eine beſt. Richtung des Gemüths oder Sinns, ſie werden entweder fröhlich oder traurig. — d) einfach und einfältig, ſ. Schm. — Éng-: (vralt.) In Kümmernis und E–keit . . gefallen. Schaidenreißer XII, Sorge, vgl. Angſt. — Erhāben- (ſelten): erhabnen Muths (vgl. das tadelnde hoch-m.): Daher konnte der Adler noch immer ſo e. auf ſeinem feſten Felſen ſitzen. Heine Reiſ. 4, 18. — Flátter-: flatterhaft: Das f–e, wankel-m–e Herz. — Fréch-: frechen Sinns, frech: Du biſt f. und gar unfreundliches Herzens. Wiedaſch Od. 18, 381. — Frēī-: voll Freimuths: F. fordr' ich ſo F–keit. G. 35, 279; Mit heitrer F–keit. 22, 156; Eine F–keit, die mit ſeinem eigenen verſteckten . . Charakter faſt beleidigend kontraſtiert. Heine Lut. 1, 3; L. 1, 389; Kant Anthr. 27 ꝛc. — * Frêvel-: voller Frevelmuth, auch ohne Uml.: Ein ſchlechter, elender, gemeiner Spaß des frevelmuthigen Alten. Gutzkow Zaubr. 1, 198. In engrem Sinn (Rechtsſprache): F–er Kläger (Möſer Ph. 2, 118), f–e Klage, leichtſinnig und muthwillig, wo es an einem eig. Klagegrund fehlt, vgl.: Einen anmuthwillen. Schm., ſ. anklagen. — * Frōh-. — Glēīch-: mit Gleichmuth. Prutz Woch. 55 ꝛc.; G–keit [Gleichmuth]. Arndt Stein 227; Bode Empf. 4, 58; Mendelsſohn Morg. 140; W. 21, 164; 22, 38; Der Mantel der G–keit, worein ſie ſich zu hüllen pflegen. Muſäus Ph. 3, 179 ꝛc., ſeltner: Dieſe G–keit [Gleichgültigkeit, Unempfindlichkeit] bei einem jungen blühenden Mann. M. 3, 120 ꝛc. — * Grōß-: 1) (veralt.) voller Großmuth (1), kühn ꝛc., ſ. großmuthig. — 2) voller Großmuth (2 und 3): Er verzehrte dann g. [iron.: als ob er mir damit eine Wohlthat erzeige', ſich herablaſſend mich beglücke] mein Brot zum Thee. CFBahrdt 3, 335; Wenn du nach Größe ſtrebſt, muſſt du g. ſpenden. Graf Sadi Roſ. 42; In g–e Hand war er gefallen, | ſtatt Strafe fand er Lohn ꝛc. Sch. 342b; Scheinbar g. und immer wieder knickernd. Tieck NKr. 2, 436 ꝛc.; Daß ſie . . ſich | g–lich entſchloß, ihm endlich zu verzeihen. W. 12, 289 ꝛc.; Eine edle G–keit. Bode Empf. 3, 42 ꝛc.; Liebkoſungen, die er un-g. [unedel] ertrotzte. Gutzkow G. 8, 31; W. Luc. 6, 38; Und leihen ſoll ich meine treue Schweſterhand | der nebenbuhleriſchen Ungroßmüthigkeit. Platen 3, 27 ꝛc. — Gūt-: von guter wohlwollender Gemüthsart, gutherzig (ſ. d.), oft mit tadelndem Nebenſinn der Schwäche, die ſich leicht täuſchen, ſich Alles gefallen läſſt ꝛc., vgl. gut 16: Eine g–e Perſon, Seele, Haut; Ein g–es Schaf; Dieſer g–e Polterer. G. 21, 235, Ich bin offen und g. und Jedermann glaubt . . mich vernachläſſigen zu dürfen. 223; Daß wir nicht ſo g. ſind, wie unſere liebe Tante gegen den immer verzogenen Neffen. 18, 85; War eine g–e Haut und glaubte leicht. Gotthelf Sch. 361 ꝛc.; Deine G–keit auf eine verruchte Weiſe mißbraucht. G. 10, 85; Den Mann, der . . die G–keit ſelbſt (ſ. d.) war. 21, 37; Seine Sanftmuth und G–keit. Holtei Jahr 1, 7 ꝛc., auch (mit Mz.): eine g–e Handlung ꝛc.: Es giebt Augenblicke im Leben, wo wir von der Summe unſerer G–keiten auf einmal die Ernte erheben. Iffland 9, 4, 27 ꝛc. — Hárt-: harten Gemüths: Zorneskräftige und h–e Naturen. Görres Ver. 35. — * Hélden-: das Gemüth, die Sinnesweiſe eines Helden habend, aus ſolcher Geſinnung hervorgehend, ihr gemäß ꝛc., ſ. heldenhaft, heldiſch: Das h–ſte Opfer. Sch. 1119 ꝛc.; So zermalmt, ſo faſſungslos, ſo ganz | un-h. träfe mich der Tod nicht an. HKleiſt Hint. 71 ꝛc. Mit Nüance auch: Heldenmuthig, ſ. Muth, Anm. — * Hōch-: voller Hochmuth: Starres h–es Ableugnen. G. 39, 114; H–e Menſchen haben kein Verſtändnis für ſtolze. Hausbl. (60) 1, 331; Wenn ein vornehmer Herr nicht h. iſt, ſondern redet auch mit geringen Leuten . ., als wenn er nur ihres Gleichen wäre. Hebel 3, 175; Der H–e iſt voll von fälſchlich eingebildeten Vorzügen und bewirbt ſich nicht viel um den Beifall Anderer; ſeine Aufführung iſt ſteif und hochtrabend. Kant SchE. 94; Worauf er am h–ſten war. Tieck N. 5, 85 ꝛc. — Sehr ſtolz, hoffährtig, „hohmütig", trotzig und über-m. Jer. 48, 29; Hiob 40, 6 ꝛc.; Luther 6, 545b ꝛc., doch z. B.: Daß Niemand ſich demüthig achtet oder rühmet, denn wer der aller „hochmütigeſt" iſt. 1, 483a ꝛc. — Ugw. ſt. hochherzig (vgl. dies 1 u. 2), VWeber (Campe), richtiger: hochmuthig. — Klēīn-: verzagt ꝛc.: 1. Theſſ. 5, 14; Es giebt gegen eine Stunde des Muths und Vertrauens immer zehn, wo ich k. bin. Sch. G. 1, 232; O K–er! traut man doch einem geringeren Freunde ꝛc. V. Od. 20, 45 ꝛc.; K–keit und Feigheit. Schlegel Sh. 6, 223; Welche bei Annäherung einer Gefahr . . zur übermäßigſten K–keit übergingen. W. 5, 83. — Klūg-: (vralt.) klugen Sinns, klug. Zinkgräf 2, 10. — Láng-: Die Liebe iſt l. und freundlich. 1. Kor. 13, 4; Jon. 4, 2 ꝛc.; Geduld und L–keit. Röm. 2, 4 mit Randgl.: L–keit . . iſt eine Tugend, eigentlich, die langſam zürnt und ſtrafet das Unrecht ꝛc. — Lēīcht-: leichten Muths: Ein l–es, friſches, köſtliches Herz. Frenzel Nov. 217. — Lēīd-: traurig: Weßhalb biſt du ſo l.? Hausbl. (56) 1, 333; L–e Erinnerungen. König Mar. 1, 16; 77; Erzählte mehr l. als entrüſtet ein unangenehmes Begegnis. 117; Traf . . die l–ſte Stelle ihres Herzens. Jer. 2, 12 ꝛc.; Eine ſtille L–keit verließ ihn den ganzen Tag nicht. 225; 257; 3, 107; Mar. 1, 59; Kl. 3, 92; Garzoni 469a ꝛc. — * Míß-: voll Mißmuths, verſtimmt ꝛc.: Ihr ſeid ſo m., wie Einer, dem ſein erſtes Mädchen untreu wird. G. 9, 60; Heine Sal. 1, 316; Lut. 2, 164; Lewald Ferd. 1, 64; 215; Muſäus M. 2, 81; Ph. 1, 27 ꝛc.; Dadurch kam Leſſing in eine M–keit, durch welche die ihm ſonſt ſo natürliche gute Laune ſehr oft ganz weggeſcheucht ward. FNicolai (L. 13, 185) ꝛc. Auch ohne Uml.: Auerbach D. 2, 504; Ward mißmuthig und ungeduldig. G. 21, 240; 25, 267; Laube Br. 301; Stilling 1, 63; Tſchudi Th. 123; Ich wurde finſter, mißmuthig und übellauniſch. W. 16, 152; 27, 262 ꝛc.; Mißmuthigkeit. Lavater (Wackernagel 4, 523 Z. 2). — Óffen-: offenherzig: O., wie ich war, entdeckte ich ihm die Unruhe, in der ich mich befand. G. 21, 112. — Rēū-: reuig ꝛc.: R–e Stimmung. Freſe G. 2, 400; Falſtaff's r–es Geſtändnis. Viſcher Äſth. 1, 430; Schluchzend fiel der Greis ihr um den Hals und drückte | das treue Weib r. an ſein Herz. W. 20, 164 ꝛc.; Goethe bezeigte die größte R–keit. Falke G. 180 ꝛc.; Wenn der Verbrecher mit ſo gleichgultigem und un-r–em Eifer in dieſer Angelegenheit verführe. Gutzkow 11, 138. — Sánft-: Mit Liebe und ſ–em Geiſte. 1. Kor. 4, 21; Matth. 5, 5; 11, 29 ꝛc.; Mit ſ–er Verträglichkeit. Olearius Baumg. 84b; S–es Lamm. Sch. 110a ꝛc.; S–keit beweiſen gegen alle Menſchen. Tit. 3, 2; Die S–keit und Lindigkeit Chriſti. 2. Kor. 10, 1 ꝛc. — Schāf-: der Sinnesart eines Schafs gemäß ꝛc.: Die ſch–ſte Einfalt. Heine Lut. 1, 183; Wir ſch–en neudeutſchen Philiſter. Jahn B. 243 ꝛc. — * Schwách-: ſchwachen Gemüths: Alle Gemüthlichen und Sch–en erſchüttern. Gervinus Lit. 5, 373 ꝛc., auch ohne Uml. (mit Nüance): So ſchwachmuth'gen Argwohn. Tieck Wint. 2, 3, der aus Schwäche des Gemüths, des Zutrauens entſpringt. — Schwêr-: Warum ſieheſt du ſo übel? du biſt ja nicht krank. Das iſt es nicht, ſondern du biſt ſch. Neh. 2, 2; G. 6, 55; Seitdem du wegbiſt . ., iſt der Vater | ſch. worden. Sch. 478a ꝛc.; Sch–keit. — * Stárk-: Die ſt–en | Achäer. B. 143b; St–er Schutz von der einen, liebevoller Beiſtand von der andern Seite. Fichte 7, 422; Vielleicht nennt man es Kleinmüthigkeit, ſo bereitwillig . . zu reſignieren, aber wer wird darum ſo ſt. auf ein Recht pochen wollen ꝛc.? Gervinus Lit. 5, 247; Mit Geduld die widerwärtigen Stürm . . des Glücks ſt. und ritterlich übertragen. Schaidenreißer 42a ꝛc.; Haſt du das ſtarkmuthige Herz, zu ſagen: Bleibet! ꝛc. Kompert Pſl. 1, 3. — * Tóll-: tollkühn ꝛc.: Die t–ſten Reiterſtücke. Höfer Leb. 244, richtiger wohl ohne Uml. — Trēū-: treuen Gemüths: Das junge Blut, das t–e Herz. Pfarrius Soonw. 78. — * Über-: Trotzig und ü. Jer. 48, 29; Die ü–e Luſtigkeit. Auerbach Leb. 2, 121; Wenn meine Tochter . . ſich ihrer Vortheile u. gegen ſie bedient. G. 15, 15; 16, 304; 29, 17; Das Eine . ., wenn ich mich zu ü., und das Andre, wenn ich mich zu niedergeſchlagen fühle. L. 11, 751; Wie frech! wie ü.! Sch. 241b; Ich weiß, ihr Übermüth'gen, wovon der Kamm euch ſchwoll. Uhland 421 ꝛc.; Sein ganzes Weſen hatte durch die Wilderei eine rohe Ü–keit angenommen. Auerbach Gv. 22 ꝛc. Vgl.: Ubermuthig, allzumuthig, von übergroßem Muth erfüllt; Hektor zeigt ſich übermuthig, wenn er „des ungeheuern Achilleus Annahn erharrt"; Achill aber ſich ü., wenn er, „dem göttlichen Hektor ſchändlichen Frevel erſinnend", deſſen Leichnam ſchleift ꝛc.; Wate, der war hehr | und auch übermuthig in allen ſeinen Dingen. Simrock Gudr. 238 ꝛc. — Wáckel-: ſcherzh. ſt. wackelig, nach Analogie von wankel-m.: Ob der große Stein wirklich nicht w. geworden. Heine Lut. 1, 286. — Wánkel-: voll Wankelmuths: Die w–e Menge, | die jeder Wind herumtreibt. Sch. 438b; 612b; Der Völker Herz iſt w. 670b; Sind unſre Neigungen | doch w–er, | unſicher ſchwanker, leichter her und hin | als die der Fraun. Schlegel Sh. 2, 213 ꝛc.; W–keit. Gervinus Lit. 5, 556; W. 17, 74 ꝛc. Ungw.: Sowie ein Taubenhals ſich w. [ſchillernd] malt, | wenn ihn der erſte Glanz des Morgenlichts beſtrahlt. Zachariä 1, 103. — Wēh-: von Wehmuth erfüllt, ſich darauf beziehend: W–e Gefuhle, Erinnerungen, Klagen, Blicke (Gryphius Fr. 615), Rührung (Tieck 10, 199) ꝛc.; De- und w. ſich zu Füßen legen. Muſäus M. 1, 131. Mehr mundartl. auch in Bezug auf körperlichen Schmerz, z. B. von einem an Zahnweh Leidenden: Saß ganz w. in einem Winkel. Hebel 3, 497 ꝛc. Nbnf.: Ein wehmüthes Gefühl. 52. — Wēīch-: Ob ich gleich immer w. werde, wenn ich daran denke. Bode Empf. 3, 66; W–er als bei Wieland's Tode habe ich Goethe nie . . geſehen. Falke G. 67; G. 23, 169; Gutzkow 3, 258; König Mar. 1, 167; HSachs 1, 40 ꝛc.; W–keit. Auerbach Gr. 380; König Jer. 1, 95 ꝛc. — * Zórn-: zornig: Sprang z. auf. Fouqué 8, 12; Als er de- und wehmüthig der z–en Gebieterin ſich zu Füßen legte. Muſäus M. 1, 131; Mit z–er Gebärde. 3, 127; Temme SchwM. 1, 63; Z. und reizbar. W. Luc. 1, 414; HB. 1, 24 ꝛc.; Eine zornmuthige Stimme. vHorn Gemsj. 46; Pollm. 54; Ruff Th. 98 ꝛc.; Dies ſagte er mit einer gewiſſen Z–keit. König Kl. 1, 136; W. 24, 73 ꝛc., auch mit Mz. zur Bez. der einzelnen zornigen Stimmung: Einer . ., an welchem die übeln Launen, die Z–keiten und die verdrießlichen Stimmungen ausgelaſſen werden dürfen. Immermann M. 3, 220 ꝛc. — Zwēīfel-:

Z. an einem Gott und einer Vorſehung werden. Engel 1, 62 ꝛc.; Mit froher Z–keit. Muſäus M. 2, 42 u. ä. m.

Müthler: ſ. Mütheler.

Müthlich, a.: in Zſſtzg.: Er⸗: ungw. ſt. ermuth(ig)end. JP. Br. 97. — Ver⸗: auf Vermuthung gegründet; wahrſcheinlich, obgleich nicht gewiß; muthmaßlich (ſ. d.), nam. als Adv.: Er wird v. auch um Gotteswillen balbiert. Hebel 3, 127; V., | daß er ihn kennt. L. Nath. 1, 3; Der echte Ring | v. ging verloren. 3, 7 ꝛc., ſo auch ſubſtant.: Da es in dieſer Materie der Zweifel und Dunkelheiten, der Vielleicht und V. ſoviele giebt Engel 1, 127 ꝛc. — Als Ew. nach heutigem Gebrauch gw. nur bei Verbal⸗Hw., vgl.: Sie kehrt v. morgen heim; Sie werde jedenfalls ihre v–e Heimkehr noch vermelden. LDiefenbach Nov. 1, 249; Er verliert (gewinnt) v. 100 Thaler dabei; Sein v–er Verluſt (Gewinn) beträgt 100 Thaler ꝛc., vgl.: Des vermuthbaren Verluſtes. Muſäus M. 5, 124 ꝛc., — dagegen heute ungw.: Demſelbigen Abſchied folgete die ſehr v–e und noch heutiges Tags nicht gar geläuterte Notel. Luther 6, 31b; Gefragt, ob Paulus wäre ehelich geweſen. Da ſagt er, es wäre vermüthlich [zu vermuthen], denn ꝛc. SW. 61, 192; Mit ſonderbaren . ., ihrer Jugend halber noch nicht v–en Tugenden. Olearius Reiſ. 28b ꝛc., ferner mit ungw. Steigrung: Welches doch v–er [eher zu vermuthen]. Schm. 2, 657 ꝛc.; ferner verneint ſt. unvermuthet (ſ. d.), was ſich nicht vermuthen läſſt: Wird er un⸗v. aufs Schloß gefordert. Iverſen 165b; Das un⸗v–e Glück. Mandelslo 56b; 27a; Un⸗v. ins Land gefallen. Olearius Reiſ. 183a; Weil ſie des jungen Menſchen un⸗v–e Stärke vernahmen. Roſ. 55 ꝛc., V–keit (ſelten). Adelung.

Müthlich, a. (-keit, f.): in Zſſtzg.: Ge⸗: 1) das Gemüth betreffend, darauf bezüglich ꝛc.: Beweis der g–en Beſchränktheit der Nationen. Börne 5, 357; Der Staat will Alles zu öffentlichen, allgemeinen Zwecken, der Einzelne zu häuslichen, herzlichen, g–en. G. 22, 30. zu Zwecken, die das Haus, Herz und Gemüth betreffen; Ich hatte überhaupt zu viel Gemüth an dieſes Buch [die Bibel] verwandt, als daß ich es jemals wieder hätte entbehren ſollen. Eben von dieſer g–en Seite war ich gegen alle Spöttereien geſchützt. 76; Nach einer g–en [od. Gemüths⸗] Aufregung, die Börne in Hannover erlebte. Gutzkow B. 199; Schmerzen, ſie mögen nun körperlich oder g. ſein. Koſegarten Rh. 3, 259 ꝛc. — 2) (ſ. 1) häufiger prägn.: das Gemüth angenehm und wohlgefällig berührend, es anmuthend, behaglich u.: behagliche Gemüthsſtimmung erweckend: Zum echt g–en Verein. Baggeſen 5, 38; Mit wem zu ſprechen | dir genehm, g. iſt. G. 3, 117; Wir dachten es uns ſo bequem, ſo artig, ſo g. und heimlich, die Welt . . in der Erinnerung zu durchreiſen. 15, 9; Ein Heft, aus dem ſie ſich, was ihr g. war, ausgeſchrieben. 181; Dieſes g–e Vorhaben. 22, 119; Gewöhnte ich mich zu einer gewiſſen Lebensart, die ich g. fand. 28, 53; Die Alten haben ja auch unter beſtimmten Formen das eigentlich Menſchliche dargebracht, welches immer zuletzt, wenn auch im höchſten Sinn, das G–e bleibt. 33, 83 ꝛc.; Einen recht g–en, heimeligen Tag. Gotthelf U. 2, 86; Heiterer, vergnüglicher und g–er [behaglicher] als alle andern Völker. Kohl A. 2, 228; Wie g. liegt der Ochſe dort im Gras und kaut. Sallet Laienbr.; Iſt ſchon der Kardinal uns nicht g., | verbinden wir mit ihm uns. Schlegel Sh. 8, 28 ꝛc.; Ein g–er Menſch, deſſen Art zu ſein das Gemüth anſpricht, aber auch (ſ. 1) Jemand, der ſich beſ. durch das Gemüth (im Ggſtz. zum Verſtand ꝛc.) beſtimmen läſſt, z. B.: Alle G–en und Schwachmüthigen erſchüttern. Gervinus Lit. 5, 373 ꝛc., — oft Beides, vgl.: Gemüth (ſ. d.) haben und: Wenn wir die zuſammengehaltene, im eigenen Centrum unendlich webende und dieſes Centrum zum Welt⸗Einklang erweiternde Gefühlstiefe des Charakters Gemüth nennen, ſo wende man nicht ein, der große Mann, der energiſch Entſchiedene ſei nicht g. G–keit, was man ſo nennt, iſt es nicht, wovon wir reden; dieſes Element einer halbſinnlichen wohligen Behaglichkeit bezeichnet keineswegs jene im Kampf errungene Umbildung, jene geiſtige Liebe, um die es ſich hier handelt ꝛc. Viſcher Äſth. 2, 199. — 3) zu 2: a) als Ggſtz.: Es iſt dort im Hauſe ſo un⸗g.; Ein un⸗g–es Leben; Es mag Niemand mit ihm umgehn, er iſt ſo un⸗g.; Ein mitfühlend Herz, die Götter | legten's in den jungen Buſen. | Was ihr wollet, was ihr wünſchet, | nimmer kann ich's euch verſagen. . . | Ach, die anderen Dämonen, | un⸗g., ungefällig | kreiſchen immerfort dazwiſchen | ſchadenfroh ꝛc. G. 10, 284. — b) Die (Un⸗) G–keit der Wohnung, des dortigen Lebens; In Geldſachen hört die G–keit auf [da gilt das Rechnen, der Verſtand ꝛc.]; Daher haben jene erſten [Bilder] eine G–keit ohne Gleichen, weil ſie unmittelbar aus der Seele des großen Meiſters hervortraten. G. 31, 111; Eine ſehr aaſige Oaſe deutſcher G–keit in der Sandwüſte der franzöſiſchen Verſtandeswelt. Heine Lut. 2, 125 ꝛc. — Ver⸗: ſ. vermuthlich.

Müthling, m., -(e)s; -e: ſ. Müthler.

Müthſam, a.: muthig, herzhaft: M–e Frauen. Fiſchart (Wackernagel 2, 138 Z. 18); Der tugendhaften, unerſchrocknen M–keit. Hutten (H. Ph. 13, 91).

Mútſch! interj.: Lockruf für Kühe. Monatbl. 1, 435, vgl. mitſch 1b, Mutſche = Kuh ꝛc. Weinhold 63b.

Mútt: 1) n. (m.), -s; uv. (auch f.; uv.); Müttlein: „Maß für Getreide und andere trockene Sachen, nach den Gegenden ſehr verſchieden." Schm. 2, 653; ſchwzr.: Mütt, m.: $^1/_4$ Malter; müttig: einen Mütt haltend. Stalder; Ein halb Mütt [Haber]. Gotthelf G. 334; Stumpf 268a ꝛc.; Hundert Müdde (modios) Hafer. Möſer Ph. 3, 96, auch: Das Mött ꝛc. Ahd. mutti, mhd. mütt(e), lat. modius, vgl. Maß. — 2) in Zſſtzg.: Perl⸗M. (‿–), gw. als Geſchlechtsw. (neutr.) = Perlmutter (ſ. d.) als Stoff: Mit Arbeit . . von Holz und Perlmutt zierlich ausgelegt. Ring Kurf. 1, 14 ꝛc. Dazu: perlmútten, a.: aus Perlmutt oder ſo ſchillernd ꝛc.; Denn gekrümmten | perlemüttenen Barſch. V. 2, 116 ꝛc., vgl.: Am großen perlemütternen Rohrſtock. Seume Gd. 115. — -e, f.; 0: ſ. Moder, Anm.

I. **Mútter**, m., -s; uv.: Muterkrebs 2.

II. **Mútter**, f.; Mütter (ſ. 2g); Mütterchen, -lein (Mutterchen, -lein); ⸗: 1) die Gebärerin in Bezug auf das Kind (vgl. Amme 1; Mama, ſ. d. und Anm.; Minne, Anm.): Die M. des Kindes; Seine M.; Du haſt mich aus meiner M. Leibe gezogen, du wareſt meine Zuverſicht, da ich noch an meiner M. Brüſten war. Auf dich bin ich geworfen aus Mutterleibe (ſ. d., vgl. a), du biſt mein Gott von meiner M. Leibe an. Pſ. 22, 10 ff.; Es iſt keine M. ſo arm, | ſie hält ihr Kindlein warm, ſagt ein gutes Sprichwort. Auerbach D. 4, 124; Hart ſind die Wehen der Gebärerin! | drum lieben alle Mütter ſo die Kinder. Sch. 239a ꝛc. — a) In der Anrede: Hier bin ich mitten unter Feinden, M.! ebd.; M.! M.! es hungert mich. Uhland V. 270 ꝛc.; Liebe M.! ꝛc. und verkl.: Ja, Mütterchen. Müllner 5, 130; Lieb Mütterlein! ꝛc., auch ohne Uml.: Lieb M–chen. Koſegarten Rh. 2, 352; O mein geliebtes M–chen, jetzt muß ich dich verlaſſen. Temme SchwM. 2, 139; 3, 98; Mein liebes M–lein. Tieck 2, 247 ꝛc. Als Koſebez. auch: Herzens⸗, Gold⸗, Perl(en)⸗M. ꝛc.; Mein Herzensmütterchen. HSmidt gL. 2, 153; ebd.: Dem herzlieben Mutterchen. — An die artikelloſe Anrede ſchließt ſich M. ohne Artikel auch, wenn von der M. geſprochen wird, ſei es von den Kindern oder gleichſam aus ihrem Sinne heraus, nam. im Munde der Hausgenoſſen oder von Perſ., die zu ihnen in vertrauterer Beziehung ſtehn, — zur Bez. der im Hauſe ſo Angeredeten (wie überh. bei ähnlichen Verwandtſchaftsbez.), z. B.: „Wo iſt [deine] M.?" [Meine] M. iſt in der Stube, vgl.: „Wo iſt Vater (Onkel, Tante)?" Vater (Onkel, Tante) iſt in der Stube ꝛc. [doch daneben auch: Wir wollen die Pforte verſchließen. | Die M., ſie betet, — der Vater im Hain | iſt gangen, die Wölfe zu ſchießen. G. 1, 139]; „Und ſagt mir — eure M.?" M. ruht. Cham. 6, 281; M. iſt auch die Einzige, vor der er . . Reſpekt hat. FSchlegel Flor. 69; Wenn die M. ihn zur Arbeit ſcheltend weckt. . . Wenn's M. ihm gebot. W. 12, 7 ꝛc., ſ. Groß⸗M.; In der Oberpfalz wird die Gattin des Hausvaters von allen Hausgenoſſen und Dienſtboten M., wie er Vater, genannt. Schm. 2, 658, — wie allgm. von Dienſtboten, wenn ſie zu den Kindern von den Eltern ſprechen; M. als Bez. der (nam. ſchon bejahrteren) Frau im Munde des Mannes ꝛc. So auch verkl. (ohne und zuw. mit Artikel): Wäre daheim ich doch beim Mütterchen, hinter dem Ofen! Echtermeyer 370; Hat lieb Mütterchen ihn [den Haferbrei] gekocht. 372; Es ſagte . . der Hauswirth: . . . Mütterchen bringt uns ein Gläschen | Dreiundachtziger her. . . . Sorgſam brachte die M. des klaren, herrlichen Weines ꝛc. G. 5, 10; Dem Mütterchen bleibt aber der Kopf ruhig, wenn er uns auch Allen verdreht. FSchlegel Flor. 68; M–chen oder wie die Deutſchen [in Lithauen] ſagen: Madamchen. Temme SchwM. 1, 89; Wie kann M–chen [die Frau] nicht wollen, wenn Väterchen will? ebd.; Wenn ihm das M–li abgehen ſollte. Gotthelf G. 12 ꝛc., vgl.: Ei Mutterſche, ſagt' ich . . fuchswild, Mutterſche, Mutterſche, iſt ſie toll? Gutzkow R. 5, 205, wie Altſche (ſ. alt, Anm.) und ſchwzr.: Das Muetti. Gotthelf Sch. 325 ꝛc. — Die artikelloſen Verwandtſchaftsbez. können — nach der Weiſe von Eigennamen — im Dat. und Accuſ. auch ein n annehmen: Ich werde es Mutter(n), Vater(n), Onkel(n), Tante(n) ſagen ꝛc. und die weibl. haben im vorangeſtellten Genit. ein s, z. B.: Meiner M. Bruder oder M–s Bruder iſt angekommen; Tante(n)s älteſter Sohn ꝛc., vgl. Mama, Anm., — z. B.: Als Noah ſein Leben in M–s Leibe bekam. JBöhme Myſt. 258; Von M–s wegen aus Kriſhra's hochflattrigem Stamm. Droyſen A. 3, 79; Neben M–s Spiegel. Gutzkow Bl. 2, 144; M–s alte Art. R. 9, 222; In M–s warmem Kämmerleine. Heine Lied. 82; Auf M–s Schoß. Reiſ. 1, 159; M–s Grab. Immermann Trſp. Tir. 154; An M–s Fenſter. Schefer Kl. Rom. 6, 85; Daß ſie M–n ſo verſtanden haben. Gutzkow Zaubr. 2, 346; Nach M–n zu ſehen. Holtei Nobl. 1, 206; Zu Hauſe, bei M–n iſt's am beſten ꝛc. — aa) Schauſpiel.: Als Bez. eines Rollenfachs: Man hat dort ein Theater, aber noch keine Akteurs, man ſucht beſ. einen Vater, eine M. ꝛc. L. 12, 472. — b) Bibl. ꝛc.: Meiner M. Kinder ꝛc., = Geſchwiſter, z. B.: 1. Moſ. 27, 29; Pſ. 50, 20; Hohel. 1, 6 ꝛc.; „Wer liegt hier?" Deiner M. Sohn. G. 11, 163 ꝛc., andrerſeits aber auch: Pervonte hat ſein [ich habe mein] Köpfchen auch, mein Schatz! | wohlfeiler als um einen derben Schmatz | wird meiner M. Sohn ſich nimmermehr ergeben. W. 12, 24 = ich. — c) M. Gottes, kirchl., nam. bei den Katholiken, Bezeichn. der Jungfrau Maria, als der M. Jeſu, z. B.: Für deine Wohlthätigkeit belohnt dich die M. Gottes. G. 9, 17 ꝛc., vgl. Muttergottesbild, auch bloß: Hart am Pfad in einer Blende | ſteht die M. mit dem Kinde. Freiligrath 1, 7; Selber die Kirche, die göttliche, ſtellt nicht | Schöneres dar auf dem himmliſchen Thron. | Höheres bildet | ſelber die Kunſt nicht, die göttlich geborne, | als die M. mit ihrem Sohn. Sch. 491b ꝛc. — d) Mythol.: Cybele, welche zuerſt in Phrygien unter dem Namen der großen M., der idäiſchen M., der M. der Götter verehrt ward. Ramler Myth. 4; Die Götter⸗M. [wählet] ſchlanke Fichten. F. 1, 254. — e) Der Teufel und (oder) ſeine M. (oder Groß⸗M.) zur Bez. von Etwas, was noch ſchlimmer iſt als der Teufel, z. B.: Es mag aber der Teufel oder ſeine M. ſolche Hinderniſſe angerichtet haben. Luther 5, 40b; 300a; Dazu ſchweige der Teufel und ſeine M. . ich nicht. 8, 179a; Mit der Rubrik „Makulatur" kriegte ich vollends den Teufel und ſeine M. auf den Hals. W. Merck 2, 65 ꝛc.; Der Teufel iſt mit ſeiner | Groß⸗M. los. Cham. 4, 175; So möge . . der Teufel und ſeine Groß⸗M. . . heranrücken, mir ſoll das Herz nicht . . ſinken. Immermann M. 3, 274; Daß der Teufel das Suchen und ſeine Groß⸗M. das Warten ausgeſonnen. JP. 3, 24; Geh du nur zu des Teufels Groß⸗M. Shakſpeare 5, 241; „Hier, mein Freund, wohnt wohl ein Muſikus und eine Sängerin?" Der Teufel und ſeine Groß⸗M. wohnt hier. Tieck N. 4, 4, — als ärgerliche und grob abweiſende Antwort; Er glaubet den Teufel und ſeine Groß⸗M. (‿–‿). Weiße Kom. Op. 3, 56, Alles, was man ihm aufbindet; Der Henker und ſeine Große⸗M. 261; Tollkühn genug, mit dem Teufel und ſeiner Groß⸗M. anzubinden. W. 1, 100 ꝛc., — wie man auch ſonſt ſcherzh. z. B. von Sachen ſagt: Die Groß⸗M. aller Feigen [die größeſte]. Böttiger Sab. 292, ähnlich: M.; ferner (veralt.): Der ſich auch däucht aller Reuter M. ſein. Berlichingen 103, der ſich für den größten, tapferſten hielt ꝛc., ſ. b. — f) M. als Prädik., z. B. ohne Artikel: M. ſein, werden, ſchwanger oder entbunden; Sich M. fühlen ꝛc., z. B.: Was geht Der die M. an, | die ſelbſt M. werden kann? L. 1, 73; Erſt ward | ich M., die nicht M. werden ſollte. Sch. 239a; Wenn mein Schoß von einer Tochter | entbunden würde . . . Und ich ward M. einer Tochter. 500b; Als ich mich M. fühlte dieſer Tochter. 511a ꝛc., auch: O weh mir, daß du mich zur M. gemacht, | bevor du mich machteſt zum Weibe. H. 61b ꝛc.; Die, meines | Gebärens Frucht an ihre Brüſte legend, | beim Gatten ſich des Kindes M. rühmte. Sch. 236a; Sie rühmte ſich, die M. des Kindes zu ſein, ſ. 1. Kön. 3, 27, — auch mit abhäng. Kaſus oder Präpoſ. mit verſch. Nüancen der Bed.: Sie iſt M. zu dem Kinde, aber ſie verleugnet ihre Mutterſchaft und iſt ſomit nicht M. ihres Kindes, ſie hat es geboren, aber die M.-Pflicht nicht erfüllt; Hektor, ſiehe, du biſt mir Vater jetzo und M. | und mein Bruder allein, o du mein blühender Gatte. V. Il. 6, 429, — Du biſt mir Das, was Eltern und Geſchwiſter Einem ſind; Und wer zu alt zum Verlieben und Vernarren war, hatte die Kinder kaum etliche Stunden um ſich, ſo war's ihm ſchon, als ob er ihnen Vater und M. ſei. W. 9, 16, empfand elterliche Gefühle gegen ſie; Waret ihr doch immer M. an mir. Gotthelf U. 2, 49; Sei M. über ihn. Kinkel E. 35 ꝛc. — g) zuw. ſtatt M.-Gefühl ꝛc.: Lila hörte Nichts, als was die M. heiſchte. | . . . Sie ſtürzt ſich in die Fluth [ihr Kind zu retten]. W. 12, 201 ꝛc. — h) Bei Fürſtinnen ꝛc. hinter dem Titel die verwittwete im Ggſtz. zu der Gemahlin des regierenden Fürſten zu bez.: Leicht war es . ., ſich der Neigung des jungen Königs zu bemächtigen, den ſeine Gemahlin, ihre Nichte, unumſchränkt leitete; ſchwerer, die Königin M. Katharina für ihre Abſichten zu gewinnen. Der Name einer M. des Königs machte ſie an einem getheilten Hofe mächtig. Sch. 1047a ꝛc. — i) erweitert auf weibl. Perſ., deren Vh. zu Jemand dem der M. zum Kinde ähnlich (wie denn dieſe beſt. als leibliche M. bez. wird), ſo für Stief-, Schwieger-, Stamm-M. ꝛc., ſ. Zſſtzg.: Daß Eva eine [Stamm-] M. iſt aller Lebendigen. 1. Moſ. 3, 20; Soll ich und deine [Stief-] M. und deine Brüder kommen und dich anbeten? 37, 10; Meine Mütter [Ahninnen] waren Muſter der Genueſerinnen. Sch. 151a; „[Dieſer Ihr Kummer] . . hat Seiner Majeſtät | ſchon manche ſorgenvolle Nacht gekoſtet, | ſchon manche Thräne Ihrer [Stief-] M." (Karlos) M.! | o Himmel gieb, daß ich es Dem vergeſſe, | der ſie zu meiner M. machte . . . Ich habe ſehr viel Unglück mit meinen Müttern [mit meiner eignen und mit meiner Stief-M.]. 243b; Es wird dir eine zweite | ſtatt meiner, M. ſein (ſ. a). Cham. 3, 161, die Schwieger-M.; Es harret dein ein Kränzchen, | ein bräutliches, ein ſtolzes, | dein eine zweite M. ꝛc. Daumer 1, 250 ꝛc., vgl. auch: Die Beſte-M. (ſo nennt man am Niederrhein die Groß-M.). Auerbach Ab. 94 ꝛc. Ferner für eine weibliche Perſon, deren Walten ähnlich wie das einer M. für ihre Kinder iſt, z. B.: Bis ich aufkam, eine M. in Iſrael. Richt. 5, 7; Katharina war eine M. ihres Volks; was dem ärmſten ihrer Unterthanen widerfuhr, war ihr ſelbſt zugeſtoßen. Sch. 1079b, ſ. Landes-M.; Hochwürdige M., als Titel einer Äbtiſſin ꝛc.; Ein frohes Mädchen, | vom Morgen bis zur Nacht geſchäftig, munter, | das Mütterchen des Hauſes. G. 8, 11, ſ. Haus-M. und q. — k) (ſ. i) auch von Perſonifikationen, z. B. in der gehobnen Rede: M. Erde, die allnährende, vgl. All-M. und mythol.: M. Tellus; Daß ſie ihrer M. Gebeine über den Kopf werfen ſollten, welches Orakel ſie ſo auslegten, daß ſie Steine über den Kopf warfen. Ramler Myth. 9; Hiob fiel auf die Erde . . und ſprach: Ich bin nackend von meiner M. Leibe gekommen, nackend werde ich wieder dahin fahren. Hiob 1, 21 ꝛc.; Es drückte mich innig an den Buſen der M. Natur. Forſter Br. 1, 417; Ich tadle nicht gern, was immer dem Menſchen | für unſchädliche Triebe die gute M. Natur gab. G. 5, 7; JP. 41, 34; Die große M. H. Ph. 3, 24; Der Bildnerin Natur . . . Der Krudidäten eine | des alten Mütterchens [vgl. q], ein Kauz, für deſſen Glück | ich Bürge bin! denn . . das Geſchick . . nimmt Figuren dieſer Art | in ſeinen, ſondern Schutz, ſtets gut zu machen willig, | was M. Iſis dran geſpart. W. 12, 6 ꝛc.; Die M. Vorſehung. Stilling 4, 116 ꝛc.; Dir, ſeiner M., o Sorge, wird es [das von ihr, der „ſinnenden Göttin" gebildete Geſchöpf, der Menſch] im Leben geſchenkt. H. 15, 8; Der Augenblick iſt unſre M. [wir ſind Kinder des Augenblicks] und wie eine M. laſſt ihn uns lieben. „Sonſt glaubten Sie an ein bleibenderes Gut." Sch. 740a ꝛc., ferner: eine die Einzelnen in ſich faſſende Geſammtheit, z. B. das Volk (perſonif.) Jeſ. 50, 1; Hoſ. 4, 5; Jer. 50, 12; Ich will über die M. der jungen Mannſchaft kommen laſſen einen . . . Verderber und die Stadt damit . . überfallen laſſen. 15, 8; Du willſt die Stadt tödten und die M. in Iſrael. 2. Sam. 20, 18; Warum du unſre heil'ge M. Kirche | ſo ſtörrig niedertrittſt. Schlegel Joh. 3, 1 ꝛc.; ferner zur Bez. der nahen Verbindung, in der man zu Etwas ſteht (bibl.): Die Verweſung heiße ich meinen Vater und die Würmer meine M. und meine Schweſter. Hiob 17, 14 (ſ. l). — l) (ſ. k) mit zuw. mehr zurücktretender Perſonif. und darum auch in der gw. Rede —: Etwas iſt die M. von etwas Anderm, es gebiert (oder erzeugt) Dies; Dies geht daraus hervor ꝛc., z. B.: Die Habſucht, als die fruchtbarſte M. von Ungerechtigkeiten. Garve Pfl. 1, 17; Von den älteſten Zeiten an iſt die arabiſche Wüſte eine M. hoher Einbildungen geweſen. H. Ph. 4, 142; Ägypten war die M. der Weltweisheit und der freien Künſte geworden. L. 3, 199; Die Biblia . . [als] aller Ketzerei M. und Schützerin geſchändet. Luther 6, 316a; Die Freundſchaft, dieſe M. des erhabenſten Vergnügens. Mendelsſohn Ph. 1, 5; Unſel'ge Falſchheit! M. alles Böſen! Sch. 373a; Der Überfluß | und Friede zeugen Memmen, Drangſal iſt | der Keckheit M. Tieck Cymb. 3, 6; Vorſicht iſt die M. der Sicherheit. W. 9, 250; Die Tugend und ihre belohnende Hoffnung, das Leben | nach dem Tode, die M. der Helden. 26, 65 ꝛc., ſ. m, n ꝛc. — m) (ſ. l) Eſſigbr.: Soll ein neues Faß zuerſt in Gang geſetzt werden, ſo füllt man es zu $1/3$ mit allerbeſtem Eſſig, der nur als M. für die fernere Eſſigbildung in dem Faſſe dient. Karmarſch 1, 725; Eſſig-M. 2, 7, ſ. M.-Faß und vergl. M.-Erde 1 ꝛc., dann auch: Eſſig-, Wein-M. ꝛc. = Hefe, z. B.: Der Wein liegt noch auf der M., iſt noch nicht abgezapft, plattd.: de win ligt nog up de moder. Brem. Wörterb. 3, 172, wo wohl mit Unrecht Zuſammenhang mit Mudder angenommen wird, ſ. Moder, Anm. — n) (ſ. l und nam. 2, lat. matrix) Bergb.: die das Erz ꝛc. umhüllenden und deſſen Lagerſtätte bildenden Erd- und Steinarten (vgl. Bach-M.): Jedes Metall liebt vorzüglich ſeine eigene M. Adelung, es bricht in ſeiner ihm eigenen Erd- oder Steinart; Der Schiefer giebt eine bequeme M. für Kupfer und Silber, nicht aber für Zinn ab. Derſ.; Einen ſeltenen Stein, welcher die M. oder die äußere Rinde des Smaragds iſt. L. 11, 364 ꝛc., vgl.: Für jedes vulkaniſche Produkt ein urſprüngliches M.-Geſtein aufzuſuchen . . ., ohne Subſtrat bleibt Alles räthſelhaft. G. 40, 226 ꝛc. So: Erz-, Metall-M. und nach den verſch. Erzen: Blei-, Eiſen-, Gold-, Kupfer-, Silber-, Zinn-M. ꝛc., vgl. Perl-M. — o) zuw. von Pflanzen, im Ggſtz. der Sprößlinge (ſ. d.), z. B.: Dieſer pflanzt das Geſproß, vom zarten Leibe der M. | abgelöſt, in die Gruft. V. Ge. 81 ꝛc. — p) von Thieren, zumeiſt in der gehobnen Rede (vgl. Kind 5a und die Bez. des gw. Lebens: die Alte und das Junge), z. B.: Mit deinem Ochſen und Schaf. Sieben Tage ſoll es bei ſeiner M. ſein. 2. Moſ. 22, 30; 23, 19; Daß die M. auf den Jungen oder auf den Eiern ſitzt. 5, 22, 6; Die Spatzen . ., ſo M. als Kinder. D. 198b; Der Raben M. ſucht am Galgen ihr Gewinn. Rachel 4, 79; Die Lämmerlein . . ſammt den weißen Mütterlein. Spee (Wackernagel 2, 297 Z. 24); Die [jungen Bären] leckt ihr „Muter" ſo lange, bis ſie ein Geſtalt überkommen. Stumpf 670b; Die Mütter blökten noch ungemelkt um die Ställe, | ſtrotzend die Euter von Milch. V. Od. 9, 439; Ge. 3, 398 ꝛc., auch in Zſſtzg., z. B.: Wie die Hirſch-M. ihren Jungen [folgt]. Sealsfield Leg. 1, 50; Wie vertheidigt eine Vogel-M. ihre Jungen! H. Ph. 3, 107 ꝛc., am häufigſten — auch im gw. Leben — von weibl., zur Zucht beſt. Hausthieren, z. B. als Bſtw. in: M.-Pferd, -Schaf, -Schwein, -Lama (Campe Rob. 2, 5) ꝛc., aber auch: Die Sau, Fähr-M. oder M.-Schwein. Zink Ök. 2, 888; Pferds-M. Ryff Th. 50; Roßmütter. Schaidenreißer 88a ꝛc. — q) eine bejahrtere weibl. Perſ. aus den ſog. niedern Ständen, z. B.: Vater Märten, M. Marthe, Beide in rechtlichen Bauerkleidern. G. 6, 317; Da kam . . ein Mütterchen [ſ. u.] . . . | mit grauem Haar und längſt verwelkten Wangen. | „He, M., ſeid ſo gut'" ꝛc. W. 20, 95. So auch (vgl. i) zur Bez. der Hebamme (frz. sage-femme): Die „weiſe M." Gutzkow Bl. 1, 455 oder als Zſſtzg.: Weiſe-M. Koſegarten Po. 1, 228; L. 3, 158, auch: Bade-, Hebe-, Kindel-, Kinder-, Pimpel-, Weh-M., vgl. Bademuhme ꝛc. Ferner z. B.: Käſe-M. G. 9, 378, bejahrte Käſe-Händlerin, -Höferin, vgl. ebd.: Käſefrau u. ä. m. (ſ. Zſſtzg. von Frau b), aber auch: Käſe-M.: (in Sachſen) die Aufſeherin über die Milchwirthſchaft eines Guts und deſſen Viehhaltung. FWeber Ökon. 1, 272a = Vieh-M. (od. -Muhme); Hühner-M. Gotthelf G. 54, weibl. Dienſtbote, der den Hühnerhof zu beſorgen hat ꝛc. u. ä. m., ſ. Bienen-M. 2. — Beſ. oft aber verkl.: Er fragt gemüthlich das Mütterchen aus. Cham. 3, 109; Forſter R. 1, 219; G. 40, 282; Wie that Das manchem armen Mutterchen ſo wohl . . Manches Mütterchen. Gotthelf G. 383; Mutterchen, Sie ſind wohl ſchon in den Sechzigen? Gutzkow 3, 160; Ein altes Mütterchen, das an den Zäunen kroch. Lichtwer 88; Platen 3, 115; Eingeſchnurrte Mütterchen. Sch. 120b; V. Od. 23, 171; Das blödeſte alte Mütterchen . . war nicht leichtgläubiger. W. 14, 143 ꝛc. und danach verächtl. von Männern, die ſich wie alte Weiber haben: Nein, mein altes Mütterchen. L. 3, 423 an Lange; Was keifſt du, Mütterchen? Sprich als Mann aus dem Bart. V. Ant. 2, 293 ꝛc. — 2) Das Wörtlein M., im Latein matrix oder uterus, heißt [hier] nicht eine ganz perſönliche M., als ein Weib M. heißt, ſondern Das, da die Frucht in M.-Leib empfangen und bis zu der Geburt ernährt wird. Luther 1, 94a; 8, 133a; Scheuchzer 5, 383; Stumpf 661b ꝛc., auch Bär-, Gebär-M.; Die Mütter verſchließen. 1. Moſ. 20, 18, ſo daß ſie nicht gebären; Der Frauen verſchloſſene M. Spr. 30, 16; (Die Erſtgeburt) bricht die M. 2. Moſ. 13, 2; 12; 4, 3, 12; 8, 16; 18, 15 ꝛc.; Soll ich Andere laſſen die M. brechen und ſelbſt nicht gebären? Jeſ. 66, 9 und in heute vermiedner Übertr.: Die ihr von mir [Gott] im Leibe getragen werdet und mir in der M. lieget. 46, 3 ꝛc. — Die M. ſtößt oder ſteigt auf, im gw. Leben (ungenaue) Bez. mancher weibl. Krankheitszufälle, nam. der M.-Beſchwerde oder Hyſterie (ſ. d.), auch wohl der Kolik (Hebe-M. Schm.), — welche Zufälle auch wohl ſelbſt M. genannt werden, ſ. Adelung und Schm. — a) Sehr häufig als Bſtw. in Zſſtzg., z. B. Anat. für Theile der M., ſo: M.-Arterie, -Bänder, -Gefäße, -Grund, -Hals, -Hörner, -Körper, -Kuchen, -Mund, -Nerven, -Scheide, -Trompete, -Venen ꝛc., ferner Arzn. für Krankheiten oder krankhafte Erſcheinungen der M. oder auch nur, die von der M. ausgehen, z. B.: M.-Beſchwerde, -Blutfluß oder -Blutſturz, -Brand, -Bruch, -Einſchnürung, -Entzündung, -Erweitrung, -Fieber, -Fluß, -Gewächs, -Gicht, -Grimmen, -Huſten, -Kolik, -Krampf, -Krebs, -Polyp, -Riß, -Schleimfluß, -Schwindel, -Schwindſucht, -Umdrehung, Umſtülpung oder -Vorfall, -Verengrung, -Waſſerſucht ꝛc., ferner für eine Menge von Heilmitteln für die Gebär-M., M.-Arzneien, ſo z. B.: M.-Bäder, -Bier, -Elixiere, -Eſſig, -Geiſt, -Klyſtiere, -Pflaſter, -Waſſer, -Wein, -Zapfen ꝛc., ſo auch von Pflanzen, die als heilkräftig bei Krankheiten der Gebär-M. gelten, z. B.: M.-Harz, -Kraut, -Wurz ꝛc., auch: M.-Korn [ſ. d.] . . . Als Arznei gebraucht man es als dynamiſches Erweitrungsmittel des Uterus zur Beförderung der Wehen, daher der Name. Falke 2, 141 ꝛc., auch: Korn-, Mehl-, Rocken-M. genannt und ähnl. bei der Gerſte: Gerſten-M. ꝛc. Wir erwähnen ferner: M.-allein (ſ. allein 1c), z. B. Aventin. Chr. 46, 110 [vgl.: Allein, | wie in M.-Leib. G. 1, 10]; -bloß. 227 oder -nackt [wie das Kind im M.-Leib] ꝛc. — b) ſ. 1n. — Ferner (vgl. die Bezz.: Mönch und Nonne, Matrize und Patrize, Balglieſe, Schwanzmetze ꝛc.) in manchen techn. Ausdr., nam. bei Metallarbeitern, zur Bez. eines hohlen Raums für etwas Hineingehörendes, Hineinzuſteckendes (c—i), ſo: c) M., Mütterchen, Heftel-Mütterlein, die den Haken (oder das „Heftelmännlein") in ſich aufnehmende Öhſe, ſ. Heft 2a und Schm. 2, 658. — d) Mütterlein, M.-Röhrchen, die Röhrchen am Gewehrſchaft für den Ladſtock; Im zweiten Tempo wird der Ladſtock durch das erſte Mütterl [Mundröhrchen] geſteckt, der Daum darauf behalten, über das andere Mütterl damit hergefahren, bis die Spitze des Ladſtocks das unterſte Mütterl [Spitzröhrchen] erreicht. (Bair.) Infanterieverordn. v. 1754 S. 31 (Schm.). — e) die Öffnung, worin die Klinke eines Thürſchloſſes ſitzt, Klinken-M.: Die Klinke gab nur . . gewaltſamem Drücken nach, bei welchem ſie aber nicht ſelten aus ihrer M. fuhr und dem Klinkenden in der Hand blieb. Immermann M. 1, 100. — f) Eine kleine meſſingne M. umſchließt die Spindel. Karmarſch 1, 318 ꝛc. (ſ. g). — g) beſ. oft: M., Schrauben-M., der mit Schraubenzängen verſehne hohle Raum zur Aufnahme der Schraube, die Binnenſchraube: Die Schraube, welche ihre M. in einem Sockel findet. Karmarſch 1, 324; Die aus Glockenmetall gegoſſene M. für die eiſerne Schraube. 405; 2, 691 ꝛc., vgl. für die Mz.: Schrauben, welche in meſſingenen M–n gehen. 361; Mittels Schrauben und M–n geſtellt. 3, 153; 1, 707; Die M–n oder Lappen [in der Mundierung eines Gewehrs]. Winkell 3, 364 ꝛc. (bei Adelung und Campe nur: Schraubenmütter). Dazu verſch. Arten z. B.: An dem andern Ende der Spindel iſt ein Schraubengewinde angeſchnitten und auf dieſes eine Flügel=M. aufgeſchraubt, vermittels welcher die Spule auf der Spindel feſtgemacht wird ꝛc. 3, 236; 244; Mittels eines Bolzens und einer Flügel=M. kann ein Querbalken herabgedrückt werden. 2, 637 ꝛc.; Sämmtliche Stellſchrauben ſind mit Kontre=M–n verſehn, um ganz feſtgeſtellt werden zu können. 1, 696, auch: Gegen=M., mit Windungen, die denen der Schraube genau entgegengeſetzt ſind ꝛc. — h) Schriftgieß.: M., Schrift=M., Mater, Matrize (ſ. d.). — i) Feuerwerk.: der untre, hohle Theil einer Raketen= oder Schwärmerform. — k) Über die ſprchw. Verbind.: Maus wie M., ſ. Maus 1d und 3.

Anm. In Bed. 1 und 2 ahd. muater, muotar, mhd. muoter ꝛc., vgl. ſkr. mâtri, gr. μήτηρ, lat. mater, ruſſ. мать ꝛc.

Zſſtzg. ſ. [1n, p, q], ferner (vgl. die von Vater, Eltern, Muhme, Kind ꝛc.) leicht zu mehren nach den folgenden: Āl=: ſ. Aalfrau: 1) [1q] bejahrte Aalhändlerin. — 2) ein lebendige Junge gebärender Fiſch, Blennius viviparus. — Adoptīv=: in Bezug auf ein Adoptivkind. — Áfter=: eine Mutter, der dieſer Name eig. nicht gebührt (ſ. I. After, Anm. 2), z. B.: eine rechte Mutter von unmütterlicher Geſinnung: Fluch ſei der A., | die ruhig das unmenſchliche Vergnügen | genießen kann, von ihrem Blut zu erben. Gotter 2, 138 ꝛc., ferner = Stief=M. B. 225b, vgl.: Der Brut Stief=M., die reizende Eeriböa. V. Il. 5, 389. — Āhn=: Ahninnen: Die A. des Karolingerſtamms. Grimm (FSchlegel DM. 3, 63); Ihre Ahnmütter, die urlängſt durch Schnattern das Kapitol retteten [die Gänſe]. Immermann M. 1, 24. — Áll=: ſ. [1k]: So trat aus dem Schoße der A. Natur einſt Pſyche hervor. Pfeffel Pr. 10, 113; Nacht, A. des Lebens! Rückert. — Ált= [1q]: alte Frau: Der Junge ſagte freundlich zu der armen alten Frauen ..: Kommt, A. Stilling 2, 89, auch = Groß=M., andrerſeits aber auch, wie „alte Vettel" ꝛc. = Hexe, z. B. Schlegel Sh. 8, 39. — Älter=: Ahnin (ſ. d.), gw. Urgroßmutter, z. B.: Von Großmüttern und Ältermüttern auf ſie vererbt. W. 19, 246; [Livia] die Mutter eines Tiberius, die Groß=M. eines Klaudius und die Ä. eines Kaligula. 27, 304 ꝛc.; Hirngeſpinſte, welche deine Groß=M. von ihrer Elter=M. geerbt. 1, 104; 22, 90 ꝛc.; Die ſich mir in ihrer Groß=M. Brautkleide antrauen laſſen könnte und mir ſechs große Haarbeutel aus ihrer Elter=M. Falbelas machen laſſen wollte. Möſer Ph. 2, 93, andrerſeits aber auch zuw. = Groß=M, z. B.: Die höchſt liebliche Gruppe der Mutter mit Kindern und Ä. G. 31, 111, vgl.: Eine ältere, ſich über ihn hinneigende Perſon, vielleicht die Groß=M. 98. — Bách=: (mundartl.) Flußbett, ſ. Schm. u. vgl. [2b]. — Bāde= [1q]: Hebamme (ſ. Bad 1a). Günther 505; Lichtenberg 4, 453 ꝛc. — Bǟr= [2]: vgl. ſcherzh. für Kolik der Männer ꝛc.: Bärvater. Fiſchart Garg. 69b. — Béſte= [1i]. — Bīnen=: 1) [1p] Die tropiſche Benennung einer Königin, die Einige dem Weiſel beilegen. Der natürliche Namen einer B. Muſäus Ph. 4, 133. — 2) [1q] Bienenpflegerin, Zeidlerin, z. B. in einem Kloſter. Bettine 1, 293. — Brāūt=: die Mutter der Braut (oder ihre Stellvertreterin bei der Hochzeit): Die durch ihre matronale Tracht kenntliche B. Koner GrR. 1, 210; Das Amt einer B. Pfeffel Pr. 9, 170 ꝛc. — Dráchen=: ſ. Teufels=M.: Ungerechtigkeit iſt die .. D., von welcher alle Töchter der Laſter erboren werden. Butſchky Patm. 389. — Élter=: ſ. Älter=M. — Érz=: 1) Patriarchin (vgl. Erzvater): Die alten Erzmütter. Mattheſius Pr. 40. — 2) [1n]. — Éſſig= [1m]: z. B. übrtr.: Dieſer .. Kalender war die E., die allen Diöceſen=Erfahrungen Blauſtrumpf's ſoviele Säure verurſachte. Gutzkow Bl. 1, 442; Aus langer Weile, dieſer E. aller Laſter und Tugenden. JP. 7, 400 ꝛc. — Fǟhr= [1p]. — Famīli=en=: die Haus=M. in Bezug auf ihre Familie. — Fīndel=: Mutterſtelle bei Findlingen vertretend. — Flǖgel= [2g]. — Gáſt= [1i]: in manchen Hoſpitälern Verpflegerin kranker Pilger ꝛc. — Gebǟr= [2]: z. B. übrtr.: So kann man das nördliche Meer .. noch jetzt als eine G. des Lebens .. betrachten. H. Ph. 4, 4; Das innere Gehirn .. als die G. anzuſehen, in denen ſich die Frucht der Gedanken unſichtbar und ungetheilt bildet. 3, 173 ꝛc. — Gēgen= [2g]. — Gérſten= [2a]. — Góld=: 1) [1a]. — 2) [1n]. — Gö́tter= [1d]. — Grōß=: die Mutter eines der Eltern, ſ. Älter=M., Alt=M., Beſte=M., vgl. Ahne, ſchleſ. Grule (Waldau N. 3, 208) ꝛc.: G. väterlicher=, mütterlicherſeits; Urahne, G., Mutter und Kind | in dumpfer Stube beiſammen ſind. Schwab 161, ſ. [1a]; G–chen! Tieck 2, 333; Großmütterchen, auch [1q] Bez. einer ſehr alten Perſ. ꝛc.; Der Teufel und ſeine G., ſ. [1e]. — Ur=G., Mutter eines der Großeltern. — Hálb=: Stief=M. — Hāūs=: 1) Familien=M., die Frau des Hauſes in Bezug auf ihr häusliches Walten im Kreis der Familie und der Wirthſchaft, und ſo ausgedehnt auf weibl. Perſ. von ſolcher Wirkſamkeit überh., ſelbſt zuw. von unverheiratheten, vgl. [1i] am Ende: Den Hausvätern und Hausmüttern. G. 19, 119; Die alte H. mit dem Rocken im Gürtel, mit Schlüſſeln an der Seite, Brillen auf der Naſe, immer fleißig, immer in Unruhe, zänkiſch und haushälteriſch, kleinlich und beſchwerlich. 16, 30; Weil ich eine tüchtige, gute H. bin. 6, 335; Hausmütterchen! [hausmütterlich ſorgendes Mädchen]. 9, 375; Eine erzgute, frohe, junge H. Heinſe A. 1, 145 ꝛc. — 2) eine Art Nachtſchmetterlinge, Noctua pronuba. Oken 5, 1089. — 3) ſ. Läufer 1h. — Hēbe=: 1) [1q] Hebamme. — 2) [2]. — Héck=: (ſcherzh.) eine ſehr oft in Wochen kommende Frau. — Héftel= [2c]. — Hélden=: Mutter eines Helden (V. Il. 18, 54), auch eine heldenhafte. — Hérbergs= [1i]: Herbergswirthin bei den Handwerkern. — Hérz(ens)= [1a]. — Héxen= [1q]: alte Hexe, Vettel. G. 21, 203. — Hírſch= [1p]. — Hóchzeit(s)=: Braut=M., die die Hochzeit ausrichtet. — Hólz=: eine Art Geſpenſt, ſ. Bockelmann. — Hǖhner= [1q]. — Kǟſe= [1q]. — Kínder=: 1) Mutter von Kindern. Pſ. 113, 9. — 2) [1q] Hebamme, Kindel=, Kinds=M. — Klínken= [2e]. — Kóntre= [2g]. — Kórn=: 1) [2a]. — 2) im Volksglauben ein überirdiſches im Getreide waltendes Weſen ꝛc.: Kornmütterlein lugt aus den Ähren hervor, | im grünen Gewand, mit blondem Haar ꝛc. Wittich (Hungari 1, 317). — Lándes= [1i]: Bez. der Landesfürſtin. — Mánns=: Schwiegermutter im Verh. zur Schwiegertochter: M., Teufels Unterfutter. Sprchw. — Mêhl= [2a]: Korn=M. — Metáll= [1n]. — Mít=: die mit und neben einer Mutter als Mutter wirkt, auftritt: Die Thiere kälteren Blutes [konnten] nicht [Lebendige gebären], ihnen mußte alſo die Sonne zu Hülfe kommen und ihre M. werden. H. Ph. 3, 106. — Pérl=: ſ. [1n]: die ſilberglänzende und farbenſpielende Muſchelſchale, welche die Perle umhüllt (woraus die Perlen gebrochen werden), auch übrtr., vgl.: Die Perle war bei Gott, die Mutterſchale dieſer Perle war hienieden dürftig, aber ſicher gerettet. H. R. 7, 291; zuw. auch das in der Schale lebende Thier und vereinzelt auch: der darin die Perle erzeugende Stoff. In Bezug auf die Form ꝛc. (ſ. u.) iſt zu bemerken, daß in der gw. Form P. (⏑–⏑) das Bſtw. (gegen die allgm. Regel) tonlos iſt, ſ. o. das verkürzte Perlmutt (⏑–). In der gewöhnlichſten Bed. (ſ. o.) als Stoffname meiſt ohne Geſchlechtsw., und neben dem Femin. auch als Neutr. In der (ſeltnen) Mz. auch zuw. ohne Uml. Wir geben zu dem Obigen nun noch einige Belege: Wie viel ſchöne Perlenmütter, | die ſo form= als farbenreich. Brockes 1, 310; Da er nun geſehen, wie die Perle, die er ſchätzt, aus der Muſchel genommen worden und nun auch die Schale gefiſcht, um ſie als P. in ſeinem Kabinett aufzuſtellen, ſo möchte er vielleicht unangenehm überraſcht ſein, wenn es doch nur zuletzt eine Auſterſchale wäre. G. 40, 347; Ein Himmelstropfen ſank ins Meer. | Schnell ſchwamm die Perlen=M. [das Thier] her | und trank ihn auf. H. 15, 185; Eine mit P. und Silber ausgelegte doppelläufige Büchſe. Höfer B. 145; Das Farbenſpiel der P. rührt .. von der beſondern Struktur der Muſchelſchale her, beſtehend in einer höchſt zarten, mikroſkopiſchen parallelen Reifung. .. Die oſtindiſche P., welche in großen, dicken, ziemlich flachen Schalen vorkommt, wird als die beſte am meiſten geſchätzt, ſie kommt in zwei Sorten vor, der weißen und ſchwarzen ꝛc. Karmarſch 2, 842; Wer dieſe dumme Pracht der Perlen hält für wahre, | weiß nicht, daß Thränenſalz die Perlen=M. ſei [was die Perle erzeugt]. Lohenſtein Roſ. 78; Die Malermuſcheln liefern auch artige P. Oken 5, 321; Man braucht das P. zum Einlegen des Holzwerks. 372; 396; Ein Muſter von Agatſteinen und Perlen=M. Palleske Sch. 1, 9; Die Perle=M. Rückert 1, 157; Margaritae, das ſind Perlen oder Perlen=M. .. Von dieſem Perlen=M. ſchreibt man .. Die Perlen=M. die Zeit, wenn ſie die Perlen bei ihr hat .. Die Perlen=M. ſollen mit großen Haufen alſo ausgehen .. Da ſich die Perlen=M. auf und zu thut ꝛc. Ryff Th. 226. — Über Perl(en)=M. als Koſebez. für die Mutter, ſ. [1a] und Perle. — Pfeīf=: mundartl. = Schmetterling. Schm. 1, 307, ſ. Falter, Anm. — Pfêrde= [1p]. — Pflēge=: Mutterſtelle bei einem Pflegekind vertretend. WhMüller Ngr. 1, 25. — Pímpel= [1q]. — Rāben=: [1p] und übertr. nach der (ſich wohl auf Pſ. 147, 9; Hiob 38, 41 ſtützenden) Sage, daß die alten Raben für ihre Jungen nicht ſorgen, eine unnatürliche, gegen ihr Kind grauſame Mutter (ebenſo: Raben=Vater, =Eltern): Wider ihn, im Heer der Feinde, kämpft | ſein nächſter Vetter .., | ja ſeine R. führt es an. Sch. 448a. — Rócken=: Korn=M. — Róß= [1p]. — Sāūg=: die das Kind ſäugt, Mutter oder Amme. Ryff Sp. 88b. — Schāf= [1p]. — Schmérzens=: ſchmerzerfüllte, — nam. (wie Mater Doloroſa) ein Bild, das Chriſti Mutter am Kreuze darſtellt, vgl. [1c]. — Schrāūben= [2g]. — Schrift= [2h]. — Schwēīne= [1p]: Mutterſchwein, auch: eine ſchweiniſche (unreinliche ꝛc.) Mutter. — Schwīeger=: in Bezug auf eine verheirathete Perſ. die Mutter der Perſ., mit der ſie verheirathet iſt, vgl. Manns=M., auch bloß Schwieger: Daß die alte | Sch. Weisheit [perſonif.] | das zarte Seelchen [die Phantaſie] | já nicht beleid'ge! G. 2, 49. — Sprāch=: die Mutterſprache, inſofern ſie die Mutter, die Entwicklerin und Nährerin für den Geiſt des Menſchen iſt: Keiner kann einer zweiten Mutterſprache ſich ſprachvergeſſen einkinden, wenn er die erſte Sp. verloren. Jahn M. 175; Die armen ſp.=loſen Waiſen. 177; Nach dem Ausſpruche eines Dichters iſt die Mutterſprache auch Sp. Raumer Päd. 3, 1, 146 ꝛc. — Stámm=: weibl. Perſ., inſofern ein Geſchlecht von ihr ſtammt: Sie iſt mir die wahre Eva, die St. des weiblichen Geſchlechts. G. 16, 114; Das Bild der St. Lewald W. 1, 305; Steffens Malk. 2, 120; Unſer Autor meint, vermuthlich aus Parteilichkeit gegen ſeine St., daß ꝛc. W. 21, 308 ꝛc. Übrtr.: Daß die franzöſiſche Sprache ihrer St. und natürlichen Stoffſpenderin, der römiſchen, .. keine .. Wörter mehr abgewinnen will. Kolbe Bel. 73 ꝛc. — Stīēf=: 1) die Frau eines Mannes im Verh. zu ſeinen Kindern aus andrer —, nach heutigem Verh. aus früherer Ehe: Sarah war Ismaels St.; Nie triffſt du mich | nach der Stiefmütter allgemeinem Ruf | ſcheläugig gegen dich. Tieck Symb. 1, 2 ꝛc.; übrtr.: Er iſt keine St. gegen ſich, gegen ſeinen Magen, pflegt ſich gehörig, ſ. ſtiefmütterlich; Nur gegen Fremdlinge war Amerika dieſe St. H. Ph. 4, 115, für ſie war es ein ungeſundes Land. — 2) gw. vrkl.: eine bekannte Blume, Viola tricolor, frz. Penſée. — Tēūfels= [1e]: vgl. Drachen=M. ꝛc.: Ich beſchwör dich Teufel oder T. [die Pücelle, als Hexe ꝛc.]. Schlegel Sh. 7, 228. — Thīēr= [1p]. — Ún=: eine unnatürliche, das Muttergefühl verleugnende Mutter. — Ūr=: (erſte) Stamm=M.: Unſre U. Eva; Tochter Germaniens, fühle den Ruhm deiner Urmütter. H. Ph. 4, 173. Übrtr.: Theben mit hundert Paläſten, die U. der Städte. Forſter Voln. 23. — Vīēh= [1q]. — Vōgel= [1p]. — Vōr=: weibl. Vorfahr, Ahnin ꝛc.: Weil ſie den Grundſatz ihrer Vormütter hatte. Karſchin Leb. 37. — Wāīſen=: Mutterſtelle bei Waiſen vertretend. — Wēh= [1q]: Hebamme, den Gebärenden bei den Wehen beiſtehend. Möſer Ph. 2, 89; Sch. 104b; Sturz 2, 127; Wehe=M. Cham. 3, 283. Übrtr.: So, Green, du biſt W. meines Weh's | und Bolingbroke iſt meines Kummers Sohn. Schlegel Rich. II. 2, 3. — Wēīn= [1m]. — Wēīſe= [1q]. — Wélt= [1k]: z. B.: Stellt ſich die Nacht am Himmel dar, | W. mit dem dunkeln Haar. Mohnike Fr. 6 u. ä. m.

Mútterhaft, a.: in der Weiſe einer Mutter: Sie widmet ihm eine mehr m–e als gattenhafte Zärtlichkeit, ſ. mütterlich.

Mütterlich, a. (-keit, f.): von der Mutter (1) herrührend, auf ſie bezüglich, ihr gehörend oder eignend ꝛc. (ohne Steigrung), — aber auch (mit Steigrung) = mutterhaft, z. B.: M–e Sorgfalt, Geſinnung, Liebe ꝛc., ſowohl die einer Mutter ſelbſt, als auch: die Sorgfalt in der Weiſe, wie die Mutter ſie dem Kinde zu beweiſen pflegt und, inſofern hier verſch. Grade ſtatthaben können: Meine Schweſter pflegte mich in der Krankheit mit der m–ſten Sorgfalt ꝛc. — Von m–er Seite (m–er-ſeits) verwandt; Sein m–es Vermögen, Erbtheil od.: ſein M–es; Einen m. ermahnen; Ihr m–es [Mutter=] Herz entbrannte über ihren Sohn. 1. Kön. 3, 26; Wir ſind m. [wie eine Mutter] geweſen bei euch, gleichwie eine Amme ihrer Kinder pfleget. 1. Theſſ. 2, 7; M. [als Mutter] ernähret mich die Erde. Cham. 4, 67; Die Gaben, | womit Natur dich m. vollendet. G. 6, 97; Unſre m–e [Mutter=] Erde. Koſegarten Rh. 2, 149; Stift' er einen ew'gen Bund | gläubig mit der frommen Erde, | ſeinem m–en Grund. Sch. 55b; Umſchlinge | mit deinem Arm die m–e [Mutter=] Bruſt. 238b; Er hinterhält ihm ſein gerechtes Erbe, | der Herzog fleht ihn um ſein M–es. 530b; Die Sprache, die ich vierzig Jahr gelernt, | mein m–es Engliſch ſoll ich miſſen. Schlegel Rich. II. 1, 3; Die Oberprieſterin hatte mich mit vorzüglicher Gütigkeit angeſehen, welche ich einer m–en [mutterhaften] Geſinnung beimaß. W. 5, 22 ꝛc.; Ein flüchtiger Schein von M–keit. König Kl. 1, 65 ꝛc. Mundartl.: Mutterlicher Segen. Weidner 23.

Zſſtzg. ſ. die von Mutter, z. B.: Ált=: In Sprache, Gebärde und Kleidung viel zu a. Börne 5, 237; G. Keſtn. 190; Mit a–er Art. Iffland 3, 1, 40. — Grōß=: Wo Hekuba den jungen Aſtyanax [ihren Enkel] . . g. mit Blumen erfreute. JvMüller 6, 44; Die g–e Erbſchaft; Eine Sarabande voll Anſtand und G–keit. V. Sh. 1, 379. — Hāūs=: Ganz h. mit Nähen beſchäftigt. Börne 4, 237; 3, 303; H–es Leben. Forſter Br. 1, 109; H. geſchäftig. G. 6, 317; Daß . . hintanz' aus Freiheit ein Mägdlein | zur H–keit. V. 1, 149. — Lándes=: Unter ihrer Regierung und ſpäter unter ihren immerfort l–en Einflüſſen. G. 27, 417; Ihre l–e Sorgfalt. Sch. 1079b ꝛc. — Pflêge=. — Schwīeger=: Sie ſtrebte ſich der ſch–en Bevormundung zu entziehn. — Stīēf=: in der (liebloſen) Weiſe wie Stiefmütter ihre Stiefkinder zu behandeln pflegen, ſie (gegen die eignen) zurückſetzend, knapp und ſtreng haltend ꝛc.: Falls ſie von ihrem Klima nur nicht gar zu ſt. behandelt werden. Fichte 7, 287; Die Natur war ſt. genug gegen ſie. G. 29, 235; L. 4, 235; Natur, dem Maulwurfe nur warſt du ſt. 1, 170; Die launigen Spiele der Natur, die Bildungen, mit denen ſie ſt. beſtraft und mütterlich beſchenkt. Sch. 696b; St. geſinnt, ſah ſie [deine Stiefmutter] dich kaum, | gleich übte ſie verderblich deine Macht. 609b; Jegliches Kampfs, den Juno ihm [dem Herkules] je ſt. auftrug. V. Ov. 2, 109. — Wēh=: Da Ilithya in Beziehung auf die Vorſtellung von w–er Hilfe gedacht wird. Stuhr Relig. Syſt. 199 ꝛc.

Múttern: 1) f.; uv.: Name einer als Futterkraut vorzügl. Alpenpflanze mit ſchwankendem botan. Namen: Sie irren langſam um, wo Klee und M. blühn. Haller 32, mit Anm.: ein Kraut, das in den Weiden allen andern vorgezogen wird, Seseli foliis acute multifidis umbella purpurea; „Mutterna" und „Adelgras". Kohl A. 1, 222; Da allein und nie in den tiefen Thälern wachſen das „Adelgras" und das „Mutuera", die geprieſenſten aller Futterkräuter . ., das erſte . . Plantago alpina, das zweite Ligusticum mutellina. 3, 240; Meum oder Phellandrium mutellina. Oken 3, 1824; Stalder; Tſchudi Th. 548 ꝛc. — 2) adj.: in Zſſtzg.: Perl=m., ſ. Perl=Mutt u. =Mutter. — 3) als Zeitw.: a) intr. (haben): (vralt., mundartl.) Die Stummen macht er [der Wein] m., | die Redner macht er ſtuttern. Weckherlin (WhMüller Bibl. 4, 51), reden, vgl. engl. mutter, brummen ꝛc. und Stalder 2, 226. — b) refl.: Er vatert ſich, er muttert ſich: geräth nach dem Vater, der Mutter. Schottel 1138b; Bei jedem Menſchen muttert es ſich leichter als es ſich vatert. Jahn M. 117, vgl. ſchwzr.: mütterlen, intr. (haben): nach der Mutter arten. — c) in Zſſtzg. tr.: Be=m. Jemand mütterlich oder mutterhaft beaufſichtigen, für ihn ſorgen ꝛc.: Ein zärtlich bemuttertes Menſchenkind. Goltz 1, 34; Ihre Schweſter, die ſie auf faſt komiſche Weiſe bemutterte. Hartmann Erz. 94; Mügge NLeb. 1, 49; Da umflattern und umknixen und b. ſie uns ſchon wieder. Wolfſohn DMuſ. 1, 2, 220 ꝛc.

Mútter-ſchaft, f.; 0: das Mutter=Sein: Daß die eigene Mutter ſo oft im Außenleben ihre M. verhüllt hatte [die Tochter verbergend ꝛc.]. Brachvogel FB. 2, 155; Indem Xuthus nicht mit jener M. ſeiner Frau bekannt gemacht wird. Cholevius 2, 510; Die Mutter jenes Sohnes [Chriſti] konnte als die reinſte der Frauen verehrt werden, denn ſchon im heidniſchen Alterthum war Jungfräulichkeit und M. verbunden denkbar. G. 26, 317; Jahn M. 305; Logau (L. 5, 217); Luther 1, 488a; Die M. tilgt alle Schuld am Weibe, | die Mütter nur ſind Heilige auf Erden. Meißner Gd. 22; Waldau (DMuſ. 1, 2, 134). Auch Zſſtzg., z. B.: Krankenpflegerin zu werden am Tage nach der Hochzeit! Das iſt der Segen der Stief=M. vHorn Maje 1, 114 ꝛc. — -thum, n., -(e)s; 0: Mutterſchaft.

Mútz (meiſt mundartl.): 1) adj. (nam. ſchwzr.): abgeſtutzt, verkürzt, kurz (eig. und übrtr.). Stalder; Die Tanzplätze des „m–en Volks" [der Zwerge]. Neithard 547; Wenn der Pfarrer nicht gar zu m–e Gedanken hat und ein gar zu kurz Gedächtnis. Gotthelf Sch. 85; Man fertigt ihn m. und puckt ab [kurz und grob, brüſk] . . und ſo iſt er abgedonnert worden, daß er nicht einmal wieder hineindarf, rechte Auskunft zu verlangen. 21 ꝛc.; auch: Der Fummel iſt morſch und m. Droyſen Ar. 2, 139, das männl. Glied des Alten iſt kraftlos (alterſchwach) und klein ꝛc. — Auch als Bſtw. in Zſſtzg. z. B.: Der M.=Schwanz [das engliſierte Pferd]. Gotthelf U. 1, 285; Das M.=Ohr ꝛc. Stalder. — 2) m., -es; -e; Mützlein: a) ein Thier mit geſtutztem Schwanz oder ſchwanzlos: Wo der Eſel in den erſten zehn Jahren keinen Schwanz kriegt, bleibt er gewiß ein M. (Sprchw.) Friſch 1, 680a; Von Weitem ſchon kam ihm ihr M. entgegen und ränggelte [wedelte] mit dem Schwanze, ſo weit es ihm möglich war; denn wenn er ſchon ein wüſter [häßlicher] Hund war, ſo war er doch dankbar. Gotthelf G. 259, vgl.: Katz= und Motzenfleiſch [Hundefleiſch?]. Fiſchart Garg. 54b. — b) ein kurzes Oberkleid, ein Wams, Jacke. Friſch u. Schm. 2, 664. — c) Art weibl. Kopfbedeckung. Stalder. — d) Bär: Schnell wendet ſich der Bär . . [Dann ſoll] des Fauſtrechts Drache fallen, wie jener freche M. Neithard 75; Ein alter Jäger . ., der ſchon manchem M. hinter die Ohren geſchoſſen ꝛc. Tſchudi Th. 438. — e) Katze, ſ. Mies, Anm. — f) = Mucks, ſ. Muck, Anm. — g) als Scheltwort für eine Perſ.: Dummkopf: Matz (ſ. d. 1) M. Schweinichen 2, 345. Gehört hierher auch folgende Stelle?: Er hob gewaltig an, das Spielerglück zu ſchelten, | daß dieſer ungetreue M. [das perſonif. Glück] | ſich heute wider ihn verſchworen. Langbein 1, 271, vgl. h. — h) ſ. Maus 3. — i) der Putz: Schm. 2, 664; Zween Stiefel neu hab ich fürdingt, | beſetzt mit rothem Leder. | Wiewohl man ſagt und auch viel ſingt | von Fritzen Hahnenfeder, | ſo weiß ich doch, | daß er mir noch | alsbald ſich nicht mag gleichen. | Ich bin der Mann, | der weiß und kann | mich zu dem M. aufſtreichen. Uhland V. 645, auch: Wie darf eine Lüge ſo viel Schmuckes und Aufmutzes [Aufputzes]. Eck (Wurm). — k) an Schießgewehren eine Art Schwanzſchraube mit einem Zündloch. Friſch 1, 680b.

Anm. Die vorſtehnden Wörter gehören theilweis vrſch. Stämmen an, wie Dies für 2e, f, g und h ſchon angedeutet. — Zu der Bed. 1 gehört auch das Zeitw. mutzen: ſtutzen, kurz abſchneiden, z. B.: Sein [des Uhu's] Hintertheil iſt kurz und ſtumpf, als ob er gemutzet wäre. Ryff Th. 108, auch Zſſtzg., z. B.: Sein Hintertheil war abgeſtutzt, | gleichwie die Gans kurz abgemutzt. Ganskönig (Straßb. 1607) F6a; Den Bäumen die Gipfel abmutzen. Spate; Die Füchſe gingen in Frankreich alle ohne Schwänze, ſie ſollten ſich auch alſo vermutzen laſſen. Weiſe (Wackernagel 3, 1, 860 Z. 35); Der Schneider hat das Kleid ſehr zermutzet oder vermutzet. Spate. — Hierzu gehören offenbar 2a (ob auch d: der Bär, als Kurzſchwanz oder eig. nur: das Bärenjunge?, ſ. in dieſer Bed.: Bärenmutzle. Pictorius und vgl.: Bärenmutz = Tollkirſche. Frommann 3, 24, ſ. u.) und b; dann aber auch wohl 2i mit dem Zeitw. mutzen (ſ. d.) = putzen, man vgl. als ganz analog: abſtutzen (wie: abmutzen) und —: auf=, zurechtſtutzen (wie: aufmutzen), urſpr. wohl hergenommen von dem „Schnitt" der Kleider, vgl.: Dieſelben Röcke waren um die Bruſt oben gemützert und geflützert und waren vornen aufgeſchlitzt. . . Die jungen Männer trugen kurze Kleider, die waren abgeſchnitten auf den Lenden und gemützert ꝛc. Limb. Chron. § 36. — Aus den roman. Sprachen zeigen ſich als vrwdt. zu Mutz (1; 2a ꝛc.) it. mozzo, ſpan. mocho, frz. mousse, ſtumpf, verſtümmelt und Ableit., ſ. Diez 233, auch ſpan. muchacho, Kind, „eig. ein kleiner Stümmel" 515 und wohl auch it. mozzo, frz. mousse = Junge, Burſche (auch gr. μοῦτζος, Schiffsjunge), vgl. oben: Bärenmutzle. Wahrſcheinlicher iſt Entlehnung der rom. Wörter aus dem Deutſchen als umgekehrt (vom lat. mutilare, verſtümmeln), vgl. das bei morſch erwähnte mhd. murzes abeslahen und ſchwzr.: mutz [ganz, vollſtändig] austrinken, aufeſſen, ſ. Stalder 2, 225. — Viell. gehört hierher auch unſer Mütze (vgl. 2c), mlat. almucium (daher mhd. mütze und armuz), vgl. die roman. Wörter bei Diez 13, der dazu bemerkt: „Sie bedeuten eine bis auf die Schultern herabfallende Kopfbedeckung, zumal der Geiſtlichen, oder auch in den vrkl. Formen, ein kurzes Mäntelchen [vgl. Kappe, Kapuze ꝛc.]. Der arab. Spr. gehören ſie nicht, wenn ſie auch, wie viele andre, zum Theil den arab. Artikel an ſich gezogen haben; ſie ſind offenbar identiſch mit unſerm Mütze, ndl. mutse, das man aus dem Zeitw. mutzen (abſtutzen) erklärt."

Mütze, f.; -n; Mützchen, lein; -n=: 1) eine Art Kopfbedeckung, heute gw. im Ggſtz. zum ſteifen Hut (ſ. d. I) als eine ſchmiegſame, bequeme Tracht (vgl. Kappe, Haube) — von ſehr vrſch. Form ꝛc.: a) nam. als Tracht des männl. Geſchlechts: Tuchne, ſammtne, pelzbeſetzte M.; M. mit einem Schirm, mit Ohrenklappen, mit einem Sturmband; Die rothe M. [ſ. Jakobiner=M. und c] und die Kapuze, zum Verſtändnis des Görres'ſchen Athanaſius. Gutzkow; Ihre M. pflanzt ſie [die Freiheit] auf den Maſt. Platen 1, 201, ſ. Freiheits=M.; Die M. aufſetzen, ſchief ſetzen, auf Krakeel (ſ. d.) tragen, aufbehalten, abnehmen, ziehen, ſchwingen (Sch. 534b), — vor Einem abnehmen (ſ. Hut I 1a), als Zeichen der Ehrfurcht, auch: ihn als Herrn od. als Überlegnen anerkennend, auch: vor Etwas, z. B.: Bleibe ja bei der Folie des Milano, denn vor der muſſt du die M. abnehmen. G. 28, 203; Wenn dir das geräth, ſo will ich gern ſelbſt die M. abziehen. ebd.; Die M. ſitzt Einem ſchief, nicht recht, nicht recht zu Paß (ſ. d. 6a), auch übrtr. als Zeichen von ſchlechter, unwirſcher Laune; Der Menſch muß unter ſeiner M. [im Kopf] nicht richtig ſein. W. 20, 126 ꝛc.; Einem Eins auf die M. [vgl. Haube 1a] geben ꝛc. — b) als Tracht des weibl. Geſchlechts, vgl. Haube: G. 23, 16 (ſ. Mannsnachtmütze); Die Haube und M. mit einem ſogenannten Kopfzeug [als der vornehmern Tracht] zu vertauſchen. Gedike Du 20; Frau von Mirville: Kommen Sie, Tante! Sehen Sie doch die ſchönen M–n an, die man [d. i. die Modehändlerin] mir gebracht hat. Sch. 651b ꝛc., ſ. Bauern=M. — c) (ſ. a) Jemand, der eine Mütze trägt, z. B. Einer aus der arbeitenden Klaſſe im Ggſtz. zum „Hut" (ſ. d. I 1e), — häufiger mit näherer Beſt., z. B.: Tauſende von Laſtträgern, — Turbane, chineſiſche M–n, Judenbärte, ſchwarze Mohren, ein Sprachgewirr und Alle verſtanden ſich. Alexis Dor. 1, 167; Aus ſieben Schanzen jagten wir | die M–n von dem Bär [die Bär=M–n od. bärmützigen Grenadiere]. Gleim 4, 20; 125 ꝛc., nam. aber in Zſſtzg., zumal mit Farbw., ſ. Blau=, Grün=, Roth=M. ꝛc. — 2) (ſ. 1) nach der Ähnlichkeit: Bot.: a) Die Kapſel der Mooſe iſt gewöhnlich oval. . . Ihre Oberhaut vertrocknet zu einer faſerigen M. (Calyptra). Oken 3, 261, ſ. Haube 2d. — b) Mützchen, Haſenklee, Trifolium arvense. — Zoologie: c) der zweite Magen der Wiederkäuer, ſ. Haube 2n. — d) Name vrſch. Schnecken, z. B.: Die chineſiſche M., Patella chinensis; Die polniſche M., Buccinum testiculus ꝛc., ſ. Zſſtzg., bei Einigen auch für Gattungen oder Familien der Schildkiemenſchnecken. — e) Wundarzn.: Die M. des Hippokrates, Art Verband. — f) Hufſchmied.: M. eines Eisnagels, Stück Eiſen mit einer auf den Kopf desſelben paſſenden Vertiefung, das beim Einſchlagen aufgeſetzt wird.

Anm. S. Mutz, Anm. und vgl. Schm. 2, 665 M., als Verbrämung (?) der Haube. Nebenf.; Einen ſammeten Mutzen. Moſcheroſch (Wackern. 3, 1, 660 Z. 19), verkl.: Ein Mitzigen von Sammet. Gryphius Säng. 24.

Zſſtzg. vielfach nach dem Stoff od. dem Beſatz, der Farbe, der Form, mit der Mode wechſelnd, ferner nach der Perſ., von der —, der Zeit, in der —, der Ge=

legenheit, bei der die M. getragen wird ꝛc., leicht zu mehren nach den folg. (vergl. die von Hut, Haube, Kappe), meiſt zu [1a], was unbez. bleibt: Álltags-: Ggſtz. Sonntags-M. — Bắr-: ſ. Grenadier-M.: Grenadiere mit den großen Bären-M-n. Hackländer SoldKr. 26; Sappeure mit ihren B-n. Prutz DM. 1, 2, 18 ꝛc., auch [1c]: Die Ziethenſchen B-n. Laube DW. 5, 61. — Báſtard- [2d]: Mitra pertusa. — Bāuren-: wie ſie Bauren- oder [1b] Bäurinnen zu tragen pflegen: Eine allerliebſte B. bedeckte ihr ſchönes Haar. Möſer Ph. 1, 6. — Bīber-: ſ. Pelz-M. Thümmel 1, 93. — Bíſchofs-: 1) Inful. CFBahrdt 1, 55; G. 28, 232 ꝛc., auch [1c]: Daß wir die 14 neuen B-n [Biſchöfe] im Lande haben. G. 144 ꝛc. — 2) nach der Ähnlichk. [2]: a) [2d] mehrere Schnecken, z. B.: Mitra episcopalis (u. papalis); die kleine B., Mitella; die unechte B., Murex pusio ꝛc. — b) Pflanzen: Helvella mitra; Epimedium alpinum u. Bixa orellana. — c) Feſtgb.: ſ. Pfaffen-M. 4. — Blāū- [1c]: Ein gewiſſer Mordake und ſonſt noch an die 1000 B-n. Schlegel Heinr. IV. 1, 2, 4. — Blé̄ch-: Theil der Rüſtung ꝛc. — Búſchel-: oben mit einem Büſchel, Troddel-M. Weiſe Abſ. 325, vgl.: Püſchel-M-n. Leipz. Kleiderordn. 462, — nam. Schlaf-M. ſ. Zipfel-M. — Dīēnſt-: wie Angeſtellte ꝛc. ſie im Dienſte tragen: Artillerie-D. Hackländer SGſch. 3, 92. — Dóktor-; Doktorhut: Es ſtecken unter mancher D. längere [Ohren]. W. 1, 191. — Dóppel-: Bis wir [Titanen] .. dem Parnaß als eine D. | die beiden Berge aufgeſetzt. G. 12, 125. — Dragōner-: 1) [1a]. — 2) [2d] Patella equestris, antiquata ꝛc., auch: Matroſen-, Schiffer-M. — Dūten-: dütenförmig, ſpitz zulaufend. Tieck N. 7, 56. — Ēis-: Ich ſchabe und kerbe mir eine hohe E. aus. JP. 2, 159, aus einem Stück Eis. — Ēisnagel- [2f]. — Fêder-: mit Federn geſchmückt od. — damit ausgeſtopft (nam. Schlaf-M.). — Fílz-. — Frāūen-. — Frēiheits-: als Attribut der Freiheit, ſ. Hut 1c, nam. in der Zeit der erſten franz. Staatsumwälzung die rothe Jakobiner-M.: Der Kurhut in eine F. umgemeißelt. König Kl. 3, 266; Die dreifache Krone in eine F. zu verwandeln. W. 32, 134. — Fúchs-: ſ. Pelz-M. — Fūhrmanns-: Latzen-M. Spate. — Glócken-: Er trug auf einem kahlen Haupte immer eine ganz weiße G., oben mit einem Bande gebunden. G. 20, 193, glockenförmige Schlaf-M. im Ggſtz. der Zipfel-M. (ſ. d.), — vgl. auch Schellen-M. — Góld-: goldverziert od. goldgeſtickt z. B. [1a]: Orpheus ſitzt .., die glänzende G. auf dem Haupte. G. 30, 476 u. [1b]: Goldmütz' und feines Kattunkleid. V. 1, 127 ꝛc. — Grenadīēr-: hoch, theils von Tuch mit Blech beſchlagen, theils aus Bärenfell, ſ. Bär-M. — Grǖn- [1c]: nam. Bez. für Jäger (unter Soldaten ꝛc.). — Hāār-: zuw. ſt. Perücke: Kahle Grindköpfe mit einer H. H. 11, 310. — Hāūs-: im Hauſe getragen, vergl. Kontor-M. — Jakobīner-: ſ. Freiheits-M.: Ludwig des ſechzehnten Haupt war ſchon durch eine J. entkönigt. Heine Sal. 1, 81. — Jūden- mit breiter Pelzverbrämung. Campe. — Klápp-: 1) mit Ohrenklappen. — 2) vgl. [1c] = Mützenrobbe, Phoca oder Cystophora cristata. — Kontōr-: ſ. Haus-M.: Ein Lakenkrämer in der K. JGMüller Lind. 1, 121. — Lắmmer-: (ſ. Pelz-M.) Wirft den Pelz zurück, die L. Gaudy (Hungari 2, 156). — Lắtzen-: Klapp-M. (1), ſ. Latz 3. — Mánns-: Auf ihrem Haupte hatte ſie eine gewöhnliche Weiberhaube, über dieſe aber eine gewalkte M. JGMüller Lind. 3, 86. — Márder-: ſ. Pelz-M. — Matrōſen-: ſ. Dragoner-M. — Mōōs- [2a]. — Mṓrſer-: Die wenigſten [der Mönche] trugen ihre obligate ſchwarze M. Fallmerayer Or. 1, 190, in Form eines Mörſers oder hohen Cylinders. — Nácht-: Schlaf-M.: 1) Mütze, wie man ſie des Nachts im Bett zu tragen pflegt, bei den Männern gw. aus Baumwolle (od. Wolle) gewebt od. geſtrickt, wie Strümpfe (daher auch Strumpf-M., vgl. Buſchel-, Zipfel-M.), bei Frauen eine glatte einfache Haube: Eine ſehr ſchöne Frau ..., mit einer zierlichen N. ꝛc. G. 19, 254; Dagegen verbilden ſich die Weiber durch weiße, baumwollene, zottige ſehr weite Mützen, als wären es unförmliche Manns-N-n. 25, 16; Gelehrte, unter deren N-n Nichts wie Projekte zur Verbeſſerung der Landesökonomie ausgeheckt werden. Möſer Ph. 1, 220; Warfen [jubelnd] die ſchweißigen N-en in die Höhe. Schlegel Cäſ. 1, 2 ꝛc.; Schwere-N.! euphem. ſt. des eig. Fluchs: Schwere Noth, z. B.: JGMüller Lind. 2, 265. — 2) eine ſchläfrige, phlegmatiſche Perſ. ꝛc.: Wer keine N. iſt, kommt mit zum Rathhauſe. Freitag DW. 4; Als unſere N. von einem General: „Hahn in Ruh!" blaſen ließ. Gartenl. (61) 139a, vgl.: Dieſe .. Stellen, ein Policei-Eiſapopeija, haben ſoviel Angähnendes, Einſchläferndes N-n-artiges ꝛc. Börne Frzfr. 28. — Nárren-: Narrenkappe, ſ. Schellen-M.; bei Spate auch: die Mütze des Hanswurſts ꝛc. — Otterfell-: (ſ. Pelz-M.). Goldammer Litth. 4. — Péch-: 1) Pechkappe. — 2) ſchwarzes Käppchen, von Männern als Decke der Glatze ꝛc. unterm Hut getragen. Brem. Wörterb. 3, 312. — Pélz-: aus Pelzwerk od. auch nur: mit Pelz verbrämt, gefüttert, und ſo nach dem verſch. Pelzwerk, z. B.: Biber-, Fuchs-, Marder-, Otterfell-, Zobel-M. ꝛc. Auch [1c]: Die großen Schaf-P-n ſteigen hinauf in die Äſte. Grube 1, 107. — Pfáffen-: 1) [1a]. — 2) (ſ. Pfaffenhut) der Spindelbaum u. deſſen Frucht, Evonymus europæus. 3) (Bauk.) Art Handramme. — 4) (Feſtgb.) ein der doppelten Zange ganz ähnliches Außenwerk, nur daß die Flügel bei dieſer parallel ſind, bei der Pf. nach der Feſtung zu konvergieren, Biſchofs-M. — Bei den Minengräbern auch eine einen beſt. Raum einſchließende Vereinigung von Horchgängen. — Pūdel-: rauh u. zottig: Die bekannte Pudel- od. Schwanz-M. Holtei Lammf. 1, 151; Die Bauern nahmen .. die ſchwarzen P-n herunter. JGMüller Lind. 1, 73. — Rād-: runde: Mit der blauen R. des baſkiſchen Hirten. Schücking Mark. 2, 126. — Rēiſe-: Verlier nicht die ſchöne R., wenn du ſchlafend zum Wagen herausnickſt. ETAHoffmann Ausgw. 7, 370. — Rōth- [1c]: vgl. Jakobiner-M.: Dieſe phraſentönenden R-n. Prutz DM. 1, 1, 233. — Sámm(e)t-. — Schánd-: Einen zugeſpitzten Hut oder Sch., welche Denen in Welſchland pfleget aufgeſetzt werden, die auf dem Eſel geſtrichen .. werden. Gryphius Säug. 148; 102. — Schéllen-: Schellenkappe des Narren. — Schíffer-: ſ. Dragoner-M. — Schlāf-: Nacht-M.: 1) Die Sch. über die Ohren ziehn ꝛc. — 2) Was iſt doch der Mann für eine Sch.! Garve Br. 17; Daß Graf Daun manchmal eine Sch. geheißen wurde. G. 20, 53; Wenn ich gut [nachſichtig] wäre wie eine Sch. Iffland 3, 1, 22; Jede Sch. braucht einen Vormund. 9, 1, 54; Uhland 496; Da müßte ich ja die ärgſte Sch. in der ganzen Welt ſein, wenn ich das ſchönſte aller Bilder .. hätte überſehen können. W. Luc. 3, 283 ꝛc., auch z. B.: Das Pferd war auf dem ganzen Roßplatz verſchrien, daß es ein Wildfang ſei .. Mich lüſterte darnach; denn eine Sch. wollte ich nicht. CFBahrdt 4, 167 ꝛc., ſeltner = Langſchläfer. Roquette E. 302. — Schwánz-: aus Pelzſchwänzen, ſ. Pudel-M. — Sílber-: ſ. Gold-M. — Soldāten-. — Sómmer-: leicht, für den Sommer beſt. im Ggſtz. der warmen Winter-M. — Sónntags-: ſ. Alltags-M. — Spítz-: ſpitz zulaufend, ſ. Zipfel-M. — Stāāts-: zum Staat beſt., im Ggſtz. der Haus-M. ꝛc. — Strúmpf-: ſ. Nacht-M. Viſcher Äſth. 1, 375. — Studénten-. — Téller-: flach, tellerförmig im Ggſtz. der Mörſer-M-n ꝛc. — Tróddel-: oben mit einer Troddel, ſ. Buſchel-M.: Drauf zog er ſeine T. | tief übers Ohr. Langbein 2, 186. — Tūch-: aus Tuch, vgl. Sammt-M. ꝛc. — Únter-: unterm Hut ꝛc. getragen. — Wēiber-. — Zípfel-: ſpitz zulaufend, nam. Schlaf-M., für Männer, meiſt oben mit einem Büſchel (ſ. Buſchel-M.), — im Ggſtz. zur Glocken-M. Schücking Mark. 1, 227 ꝛc. — Zóbel-: ſ. Pelz-M. u. ä. m.

Scharmützel ꝛc.: ſ. Sch.

Mutzen, tr. (ſ. Mutz, Anm.): 1) ſtutzen, kurz abſchneiden, mit Zſſtzg.: Ab-, ver-, zer-m. — 2) aufſtutzen, putzen: Kein' ohn den Spiegel Etwas thut. | Eh ſie ſich ſchleiern recht davor | u. m., geht wohl hin ein Jahr. Brant Narr. 60, 22; Sich zum Tanz m. Keiſersberg Poſt. 121 ꝛc., gw. Zſſtzg. (ſ. d.). — 3) ſ. muckſen, Anm.

Zſſtzg.: Áb- [1]. — Án- [2]: (veralt.) Einen in ein kläglich Kleid a. SFranck Weltb. 59a. — Áuf-: [2]: 1) putzen, anputzen, ſchmuck machen: Wann ſie [d. Fraun] ſich alſo reißig a. und zerzerren, Buſen offen ſtand [ſtehn], der Hals, es iſt als geſtzt und geſetzt. Eck (Oberlin 67); Von einem aufgemutzten Weib wende dein Angeſicht. Perſ. (Sir. 9, 9); Dgl. Kleinod und Gezierd, damit alle die Kirchen der Heiligen überreichlich geſtaffiert, geſchmückt, aufgemutzt. u. geputzt worden. Fiſchart B. VII; Die Kirche mit ſchönen Bildern a. 155b; Sich a. zum Tanz. Franck Spr. 289b; Schön aufgemutzt. Weltb. 193a; Mann oder Frau, die ſich a. Keiſersberg Poſt. 132; Fremdes Haar der Abgeſtorbnen unter ihres vermiſchen und dasſelbe zum Schauſpiegel a. Narr. 13; Da Nichts dahinter iſt, Etwas a. Melissus (Wackern. 2, 123 Z. 18); Mit Kleidung ſie ſich ſchön aufmutzt. HSachs 3, 3, 96; Wie Weiber ſich a. G. 2, 49; Die Pflänzlein | ſich lieblich mutzen auf. Spee Tr. 83 ꝛc.; Zu Aufmutzung der Rede. Opitz Poet. 34. — 2) (ſ. 1) Etwas a., es aufſtutzen, ſchmuck und anſehnlich erſcheinen machen (z. B. zu verkaufende Waare), es hervor-, herausſtreichen, hervorheben u. ſomit augenfällig machen, viel Weſens davon machen (ſ. 3 und hervor-m.), nam. rühmend: Die mit .. Liſten und Tücken umgehen u. dieſelben für billig, redlich, rechtmäßig dargeben, ufmutzen und rühmen. Lor. Fries († 1550), ſ. Frommann 3, 21; Er ſoll ja den alten Orden der Tempelherrn wieder a. [aufſtutzen und erneuen] wollen. Klencke Parn. 2, 72; Die Papiſten .. mutzen hoch auf [heben beſ. hervor ꝛc.] daß die Kirche ſei heilig und möge nicht irren. Luther 5, 292b; „Sage meinen Brüdern." Dies mutzet die Epiſtel an die Ebräer hoch auf u. ſpricht: Derhalben ſchämet er ſich's nicht, daß er ſie ſeine Brüder heißet ꝛc. 317b; Des trefflichen Scheins willen, den ſie machen und groß a. konnten. 371b, 446b; Die ihn verachten und tadeln und ſich ſo a. 6, 220a; Alſo kann S. Paulus den Herrn Chriſtum predigen, preiſen und a. 278b; 532a; Vielleicht werden ſie auch vor dem einfältigen Pöbel .. a. [den Umſtand hervorheben] wie ſie noch nicht von der Kirche für .. falſche Lehrer erkannt werden. 8, 6a; SW. 21, 54; Die Papiſten rühmen viel und mutzen hoch auf der Biſchöfe Autorität. 60, 225; Da ein Kranker ſeine .. Schmerzen groß machte und aufmutzte. 61, 410; Manchen kleinen Fehler bedecken, manche kleine Schönheit a. Mendelsſohn 4, 2, 424; Die Waare fälſchen und fürher [hervor, heraus] putzen | mit Worten loben und a. HSachs 1, 258c; Die Kopien mißrathen gw. durch den damit verbundenen Verſuch, das Franzoſenthum ſchleſiſch aufzumutzen [aufzuſtutzen]. Waldau N. 2, 111; Trutzt auf ihr Macht, ihr falſche Lehr | aufmutzt und hoch verblümet. Waldis Pſ. 48, 2; 45, 2; Als Flavius der Römer Großmächtigkeit aufgemutzet. Zinkgräf 1, 290 ꝛc. — Dazu (ſ. o.: HSachs): Ein Aufmutzer und Verkäufer der .. Pferde und anderer Dinge, die man aufputzet, ausſtreichet u. zieret auf den Kauf. Daſypodius. — 3) (ſ. 2) heute gw.: Etwas Nachtheiliges, Unrechtes, einen Fehler ꝛc. a., tadelnd hervorheben, durch ſcharfe Beleuchtung augenfällig machen u. viel Weſens davon machen, z. B.: Wenn ein Armer nicht recht gethan hat, ſo kann mans a. Sir. 13, 27; Man mutzt an ihnen ſtets auch Alles haarklein auf. Günther 487; Wegen des ſpöttiſchen Tones habe ich nicht Zeit, dieſes „dein" nochmals aufzumutzen. L. 1, 572; Dgl. grobe Verſtoßungen wider die hiſtoriſche Wahrheit ſchärfer aufgemutzet. 7, 102; Die alle meine widerwärtige Rede wiſſen aufzumutzen. Luther 6, 154b ꝛc., und nam. mit perſönl. Dat.: Einem Etwas a., ſehr, hoch, ſcharf, groß ꝛc. a., es ihm a-d vorrücken (vgl. aufrupfen). Danzel 35; 384 ff.; G. 32, 253; L. 1, 403; 6, 4; 115; 8, 42; 391; 409; 10, 99; 228; 12, 102; 297; 13, 468; Liscov 26; 511; 660; Mendelsſohn 4, 2, 3; Sch. G. 1, 275; W. 9, 144; Luc. 1, 68 ꝛc., auch: Brach ſie [die Nadel] aus Gebrechlichkeit, ſo iſt kein Grund, | daß er ein Verbrechen mir aufmutze [mir daraus ein Verbrechen mache]. Rückert Mak. 1, 65 ꝛc. — Hervōr- [2]: auf-m. (ſ. d. 2 u. 3), tadelnd hervorheben: Was zu tadeln war, das war ketzeriſch und er mutzt es herfür und exagitieret's; was aber gut war, Das [ver]ſchweig er. Luther SW. 61, 303, ſ. Suchenwirt 48, 369. — Ver-, Zer- [1].

Mütz-en, tr.: mit einer Mütze verſehn, gw. nur im Partic.: Ein hochgemützter Dudelſackpfeifer. G. 31, 99, ſ. mützig. — Zſſtzg.: Be-m.: Man bemützte damit Voltaire. Enſe Denkw. 1, 22, ſetzte ihm die Mütze auf, Ggſtz.: ent-m. ꝛc. — -er, -ger, m., -s; uv.: (ſchwzr.) Spitzmaus. Stalder, auch: Mutzger. Tſchudi Th. 139. — -ig, a.: gemützt, in Zſſtzg.: z. B.: Die bär-m-en Grenadiere. Kühne Fr. 27, mit der Bärenmütze; Die hoch-m-en Prieſter. Heine Reiſ. 4, 37; Der Roth-m-e.

Stahr Par. 2, 190 ꝛc., auch: So ſchlaf-m. [ſchlafmützenhaft, in der Weiſe einer Schlafmütze, ſ. d. 2] ſieht er [der Pony] dabei aus, als ob er nicht 3 zählen könne. Hausbl. (58) 1, 373; Dieſe breitlächelnde, ſchlaf-m–e Philiſterhaftigkeit. DMuſeum 1, 2, 575 ꝛc. — **Mützig**, a.: ſ. muckſig. — **Mux** ꝛc.: ſ. Mucks ꝛc.

* **My-lady** (engl. milēdi), f.; –s: Anrede einer (vornehmen) Dame, ſ. Lady. — **-lórd**, m., –s, uv.; –s: Anrede eines Lords (ſ. d.).

* **Myriāde** (gr.), f.; –n: eine Geſammtheit von 10000; eine große Menge: Immer ſehen wir M–n hinter einem Einzigen herſtrömen ꝛc. W. 9, 64.

* **Mýrrhe** (arab.-gr.), f.; –n; -: das Gummiharz des Myrrhenbaums (Balsamea myrrha), als Räucherwerk und Arznei gebraucht: Nimm .. die beſten Specereien, die edelſten M–n. 2. Moſ. 30, 23 u. o.; Daß ihm von Bäumen träufle „Mirre." Rückert Erb. 2, 4; W. 3, 26 (vgl. ahd. mirrâ, mhd. mirre, — hebr. מֹר). Dazu: Von Lieb' iſt Himmels Hirn durchduftet, | von Lieb' iſt Erdenmark durchmyrrhet. Gd. 2, 444. S. auch Miere.

* **Mýrte** (gr.), f.; –n; –n-: eine Pflanze, Myrtus, nam. M. communis, bei den Alten der Liebesgöttin (Venus) geweiht und danach noch Schmuck der Bräute, Symbol der Liebe ꝛc.: Jeſ. 55, 13 ꝛc.; Statt Myrt' erwuchs die Rosmarin [ſt. des Brautkranzes die Todtenkrone]. B. 16a; Nun will der Zweig der M. | ſich biegen zum bräutlichen Kranz. Cham. 3, 48; G. 13, 98; Ranken der bräutlichen M. Koſegarten Dicht. 1, 72; Mit Venus „Myrthen" ſein Haupt bekränzen. Lohenſtein Roſ. 108; Sch. 56b; Daß einem Mann, wie er, hier keine M–n grünen [kein Liebesglück]. W. 10, 73 ꝛc. Auch: Deutſche M., Myrica communis u. Zſſtzg. zur Bez. verſch. Arten von Myrtus od. ähnl. Pflanzen, z. B.: Citronen-M., Pimenta citrifolia; Deckel-M., Calyptranthes; Dorn-M., Mäuſedorn; Gewürz-M., Pimenta; Kappen-M., Deckel-M.; Kirſch-M., Eugenia; Kümmel-M., Syzygium; Miſpel-M.; Jossinia; Nelken-M., M. caryophyllata; Pfeffer-M., Myrica; Stern-M., Sonneratia; Thee-M., Glaphyria ꝛc.

* **Mýſt-agōg** (gr.), m., –en; –en: ein in die Myſterien Einweihender; (ſpöttiſch) Geheimniskrämer. — **-ērium**, n., –s; -eri-en: 1) ein Geheimnis für die Ungeweihten (Profanen), eig. und zunächſt in Bezug auf Religion (Geheimnis, Geheim-Lehre, -Dienſt), dann auch verallgemeinert: Die eleuſiniſchen Myſterien (ſ. G. 1, 231) ꝛc.; Das M. der Kunſt ꝛc. Selten (nach d. Frz.): Ein heiliges Myſter (⏑ –). Freiligrath 1, 275. — 2) Art geiſtlicher Schauſpiele des Mittelalters. Gervinus Sh. 1, 90; Heine Rom. 104 ꝛc. — **-eriōs** (frz.), a.: geheimnisvoll. — **-icismus** (nlat.), m., uv.; 0: Hinneigung zur — und das Syſtem der Myſtik; „die Meinung, übernatürlicher Eingebung theilhaft werden zu können." Kant. — **-ificiēren**, tr.: Jemandes Leichtgläubigkeit ſein zum Beſten haben. — **-ifikatiōn**, f.; –en: Myſtificierung. — **-ik**, f.; 0: das Sich-Vertiefen und -Verſenken in das Überſinnliche u. in die Welt der Ahnungen: Es wird ſo der bezeichneten düſtern, mit den verderblichſten Konſequenzen ſchwangern Vorſtellung und Lehre der große, heitere, die ganze Betrachtungsweiſe erfreulichſt umkehrende Gedanke einer fortſchreitenden, bei dem, was jene Theologie und M. am leidenſchaftlichſten verwirft und verfolgt, als ihrem Ziel anlangenden, göttlich-weltlichen Lebensentwicklung entgegengeſetzt. Daumer H. 1, 314; Eine gewiſſe M. der Naturanſchauung, die über das Räthſelhafte ſich doch nie zum Dunkeln und Unklaren verliert. Gutzkow R. 7, 462. In ungw. Betonung (⏑ –). Thümmel 8, 84. — **-iker**, m., –s; uv.: ein der Myſtik Ergebner, Lehrer des Myſticismus. — **-iſch**, a.: in geheimnisvolles Dunkel für alle Ungeweiheten gehüllt; der Myſtik huldigend ꝛc.: Von jener m–en Feier, | die von Eleuſis hierher frühe dem Sieger gefolgt ꝛc. G. 1, 231; Offenbar Geheimnis: Sie haben dich, heiliger Hafis, | die m–e Zunge genannt, | .. M. heißeſt du ihnen, | weil ſie Närriſches bei dir denken | .. Du aber biſt m. rein, | weil ſie dich nicht verſtehn, | der du, ohne fromm zu ſein, ſelig biſt. 4, 24; M–e Deutung; M–e Theologie; M–en Sinn hat Der, dem dieſe Welt Nichts, aber jene Welt deſto größer u. wichtiger iſt. Kant.

* **Mýth-e** (gr.), f.; –n: eine Sage, eig. u. zunächſt auf religiöſem Gebiet, in der Ez. oft ganz gr.: Mythos od. lat.: Mythus, m., uv. — **-iſch**, a.: ſagenhaft. — **-olōg**, m., –en; –en: Kenner der Mythologie. — **-ologīe**, f.; –(e)n: die heidniſche Religionslehre; ein Werk über dieſelbe: Dagegen wurde durch eben dieſe magiſche Gewalt der unbewuſſt ſpielenden Einbildungskraft der Glaube an ihre eigene Schöpfungskraft aufgenöthigt, ſo entſtand M., ein räthſelhaftes, unauflösliches Gewebe von kühnen, ungeheuern, furchtbaren und lieblichen Dichtungen, die bunte Hülle der Erfahrung, der Überlieferung und der ahnungsvollen Betrachtung. Schlegel Mißd. 79. — **-olōgiſch**, a.: der Mythologie angehörig, ihr gemäß. — **ologiſiēren**, intr. (haben): mythologiſch behandeln und deuten, auch tr. u. ſo Zſſtzg.: Die lächerliche Gewohnheit, Alles zu ver-m. Gervinus Lit. 3, 331.

N

† **N**: 1) ein Laut und deſſen Zeichen (Buchſtabe), vgl. A. — 2) in der Volksſpr. als häufige Verkürzung für „ein" (ſ. d. II Anm. 1d), aber auch für „ihn", z. B.: Da kamen die Schmeißfliegen, ſetzten ſich auf 'n ꝛc. FNicolai FrW. 6; Hab'n kaum angeſehen. Sealsfield Leg. 3, 66 ꝛc. — 3) N. N., als Bez. eines an dieſer Stelle zu nennenden Namens, ſ. Meffert.

Ná!: interj. zur Bez., daß das Geſagte den obwaltenden Umſtänden gemäß iſt, nach der Erwartung oder Anſicht des Sprechenden eintreten muß ꝛc., z. B. in Aufforderungen: Na, komm doch!, etwa: warum kommſt du denn noch nicht, wie ich es doch ſchon hätte erwarten dürfen; Na, mach!; Na, ſchnell! ꝛc. oder bei einem Entſchluß, den man (ungern) faſſt, weil man eben nach der Sachlage keinen andern faſſen kann: Na, ich will denn nur weiter gehen! ꝛc. oder wenn man Etwas mittheilt, das wirklich ſo eintrifft, wie man es erwarten durfte: Na [was ſoll ich viel Worte von einer Sache machen, die nach dem Geſagten ſich von ſelbſt verſteht], das Auge lief wirklich aus, Herr Sch., und ſchrumpfte weg. Immermann M. 4, 56 ꝛc.; Na, endlich haben wir 'mal dieſen Schlingel! [wie ich es ſchon lange erwartet]. Hackländer Hdl. 1, 118; Des Vaters Handſchrift! Na, | Das ſoll mich doch ſehr verlangen. Müllner 1, 34, da ich ſeine Handſchrift ſehe, ſo bin ich in der That neugierig; Na ſchön! ſo wären wir ja im Reinen. Guſt. v. See Eg. 1, 38, ſo wie die Sache jetzt iſt, iſt es ſchön, wir ſind im Reinen; Na, | wenn ihr viel Geld habt, borgt's uns. Werner Febr. 108, wenn die Umſtände ſo ſind ꝛc. Auch verdoppelt: Na, na, ſo lala! Benedix 8, 184, den Umſtänden nach geht es ſo ziemlich; Na, na! nur nicht ſo hitzig! Lewald 3, 29, als Dämpfung und Zurückweiſung der den Umſtänden nicht gemäßen Hitze; „Nehm Er ſich in Acht!" .. Es wird keine Noth haben, Eur Gnaden. „Na, na! trag Er ſein Fell zu Markte! denk er aber an mich!" ꝛc. JGMüller Lind. 2, 318, — ich bezweifle doch ſeine Zuverſicht, daß es keine Noth haben wird, den Umſtänden gemäß, doch trag Er ꝛc.; Na, na! oft als Ausruf, Etwas, das ein Andrer Einem zufügt, entſchieden zurückzuweiſen, etwa = was ſoll Das ſein, heißen? ꝛc.

Nä!: interj.: nein (ſ. d. und ne): Nä, mein guter Herr, ſo haben wir nicht gehandelt. W. 14, 5; Nä, nä, nä! .. Das geht ſo hurtig nicht. 13, 208 ꝛc.

Náb: hinab (ſ. d.). Wackernagel 2, 57 Z. 27.

Nābe, f.; –n; –n-, (Nab-): der hohle Cylinder in der Mitte eines Rads, womit es an die Axe geſteckt wird und worin die Speichen ſitzen, beſ. der vordre Theil dieſes Cylinders (ſ. Bock 18 und Büchſe 3): 1. Kön. 7, 33; Des Narren Herz iſt wie ein Rad und ſeine Gedanken laufen um, wie die N. Sir. 33, 15; L. 6, 466; Rückert Mak. 2, 7; Schlegel Haml. 2, 2; V. Jl. 5, 726; Th. 24, 118 ꝛc.; Rade-N–n. Döbel 3, 16b; Rad-N. ꝛc. Vgl. Nabring. Goltz 1, 360, gw. Nabenring ꝛc.

Anm. Ahd. napa, naba, mhd. nabe, dazu Nabel, ahd. napalo, nabalo, mhd. nabele, vgl. ſkr. nâbi, N. u. Nabel, perſ. nâf, Nabel (viell. auch vrwdt. lat. umbo, N. u. umbilicus, Nabel, gr. ἄμβων, N., ὀμφαλός, Nabel). — Davon die Zſſtzg. ahd. nabigêr, mhd. nabegêr ꝛc., Gehr, ſ. d. II — oder ſpitzes Eiſen, die Nabe zu machen, Nabenbohrer u. dann verallgemeinert Bohrer überh., danach noch Näber, mit mannigfachen Nbnf., ſ. Schm. 2, 660 und 686; Stalder 2, 229; Spate 1317, z. B.: Den Bohrer oder „nebiger". Eppendorf 36; Als wenn mit einem „näpper" durch ein dicks Zimmerholz bohret und auf beiden Seiten etliche Männer' den „neber" mit ſtarken Riemen ziehend, daß der „neper" geſchwind und gleich einem Rad lauft. Schaidenreißer 38b [9, 384], (auch Eber, Adelung ꝛc.). Dazu it. naverare, frz. navrer ꝛc., durchbohren. Diez 237.

Nābel, m., –s; Näbel (uv.); Näbelchen, ein; -: (ſ. Nabe, Anm.) 1) bei Menſchen und den übrigen Säugethieren die in der Mitte des Bauchs befindliche rundliche Vertiefung, die Narbe des nach der Geburt bei Menſchen abgeſchnittnen, bei Thieren abgebißnen, den Embryo mit dem Mutterkuchen und ſomit mit dem mütterlichen Körper verbindenden ſtrangförmigen Gebildes, der ſogen. N.-Schnur. Heſ. 16, 4; Hohel. 7, 2, vgl. H. R. 7, 52; B. 219b = V. Jl. 4, 525; L. 6, 518 ꝛc.; Als hätt' ich, da wär ich ſehr erſtaunt, | der N. mir 'was ins Ohr geraunt. G. 3, 60; Im N. iſt ſie [die Seele] gern zu Haus. 12, 293, mit Anſpielung auf Somnambulismus ꝛc. S. auch Pinſel 1. In obſcönem Wortſpiel: Zwei Nebel [ſ. d.] kommen oft an einem Ort zuſammen [beim Beiſchlaf]. Rockenphil. 1, 305 ꝛc.; auch: Bauch-N. — 2) nach 1 in mehrfachen Anwend.: a) der Mittelpunkt, z. B.: Sein Schlößlein, wie die Griechen ihr Delphi, fur den N. der Erde angeſehen. Scherr Gr. 1, 102; Erd-N., vrſch. f; Es liegt Paris in einem großen Plan, | im N., ja im Herzen von dem Reiche. Streckfuß Rol. 14, 104 ꝛc., auch (ſ. c): Am N. des Himmels hängt ein Schild. FMüller (Wackern. 2, 928, Z. 7) ꝛc. Nam. auch die Buckel in der Mitte des Schildes: Den Schild auf den N. ihm traf er. V. Jl. 13, 192; 7, 267 ꝛc. — b) Arzn.: Zu Anfange zeigt das Bläschen [bei den Pocken] einen auffallend eingedrückten Mittelpunkt (eine Delle oder einen N.). Bock Diagn. 594. — c) Bauk.: bei Kuppeln und Gewölben der in der Mitte, an der höchſten Stelle befindliche „Schluß", ſ. a, auch vom Himmelsgewölbe. — Botan. (d—f): d) die Stelle, wo der Keimgang in die innere Samenhaut übergeht, auch Keim- od. Hagelfleck, Samengrube, Narbe, hilum, umbilicus. — e) bei Pilzen der hervortretende Mittelpunkt des Hutes, Umbo. — f) in Zſſtzg. als Pflanzennamen, z. B.: Erd-N. (verſch. a), Bupleurum rotundifolium; Frauen-N., Saxifraga cotyledon; Venus-N., Cotyledon umbilicus; Waſſer-N., Hydrocotyle ꝛc. — g) Landwirth.: bei Kartoffeln das untre ſtärkre Ende. — h) Glash.: N., Heft-N., die Stelle am Boden eines Glaſes, wo das angeheftete Hefteiſen abgebrochen wurde. — i) Mathem.: Brennpunkt (Fokus) einer Kurve. Adelung. — k) eine Vertiefung in der Säule (Spindel) einiger Schneckenſchalen. — l) in Zſſtzg.: Art Muſchel, z. B. Glatt-N., Mactra glabrata. — m) Es plagt ihn der gelehrte N. | von vieler Kunſt und Wiſſenſchaft. Günther 166, wohl = Nagel (ſ. d. 6), Dünkel.

Zſſtzg. ſ. o.: Bāuch- [1]; Êrd- [2a; f]; Frāuen- [1; 2f]; Glātt- [2l]; Hêft- [2h]; Vēnus- [2f]; Wāſſer-N. [2f], nach Campe auch ein durch Waſſer hervortretender N. u. ä. m.

Nābel-ig, a.: mit einem Nabel verſehn, genabelt, nam. in Zſſtzg., z. B.: Groß-, hoch-, klein-, rund-, tief-n. ꝛc. — **-n**, tr.: 1) mit einem Nabel verſehn, gw. nur im Partic. = nabelig, ſ. d. u. Nabel, worauf ſich die Hinweiſe in [ ] beziehn: Genabelte Pilze [2e], Schnecken [2k], Schilde [2b]. V. Jl. 13, 264; Hochgenabelte Schilde. Od. 19, 32; 8, 62; 19, 360; Jl. 4, 448 = rundgenabelte Schilde. B. 218b ꝛc. — 2) Ein Kind n., das Überbleibſel der abgeſchnittnen Nabelſchnur einbinden und eindrücken.

Nāber, m., –s; uv.: Bohrer, ſ. Nabe, Anm.

* **Nabob** (arab-engl.), m., –s, uv.; –s: indiſcher Statthalter; Jemand, der in Oſtindien große Reichthümer erworben; ein reicher, in orientaliſcher Pracht lebender Mann.

† **Nach**: 1) a. (vralt.) = nah, ſ. d. u. vgl. hoch,

Anm. — 2) präp. mit Dat., hauptſächl. (ſ. 1) zur Bez.: a) der Richtung, des Strebens wohin, zunächſt räumlich, dann aber auch geiſtig: N. Oſten, Weſten, Amerika, Newyork, der Stadt; n. Hauſe (hin) gehn, fahren, reiſen; N. dem Walde zu (ſ. d. †) laufen; Von vorn n. hinten, von außen n. innen, von hier n. dort ꝛc.; N. Etwas greifen, ſtreben, ausblicken, verlangen, ſich ſehnen, ſich erkundigen, fragen ꝛc.; „Ich rufe Geiſter aus der wüſten Tiefe.“ . . Kommen ſie, wenn ihr n. ihnen ruft? Schlegel Sh. 6, 96; Das Verlangen, Streben, die Sehnſucht n. Etwas ꝛc. Die Präpoſ. berührt ſich nahe mit dem Adv. als Bſtw. in zſgſtztn Zeitw., wobei aber der Dat. nicht ein unbewegliches Ziel angiebt, das man zu erreichen ſtrebt, ſondern Etwas, das durch ſeine Richtung die des Strebenden beſtimmt ꝛc. (ſ. c), vgl.: N. dem Ziele eilen, laufen, ſtreben ꝛc. und —: Einem Voraneilenden, einem Flüchtling n.-eilen, -laufen; Einem Voranſchreitenden, einem Muſter n.-ſtreben; So wendet . ., | wie ſich die Blume n. [präp.] der Sonne wendet, | die Seele . . ſich dem ſüßen Troſte n. [adv.] G. 13, 66; 34, 195; O laß n. [präp.] dir mich wandeln, | wie Mond der Sonne n. [adv.] Rückert 1, 107 ꝛc. Beſ. zu erwähnen iſt hier das häufige Weglaſſen eines Zeitw. der Bewegung, z. B. beim Adv.: Länder durchjagt ich | Ergötzungen n. [-eilend ꝛc.]. Mak. 1, 98, faſt = n. Ergötzungen; Ich fühle mich . . grimmig, wie die Tigerin dem . . Räuber ihrer Jungen n. Sch. 124b; Ein Dichter läſſt ſich, wie ein guter K., frohen Geſichtern n., [vgl. c] aufſuchen. Novalis 1, 90, wenn man den frohen Geſichtern nachfolgt ꝛc.; Hui, die Juden ihnen n. Gotthelf U. 2, 295; Ich den Kerlen n.! Tieck N. 5, 174; Der Sultan gleich | dem Tone n.! W. 11, 30; Ich auf und ihm n.! ꝛc., ähnl. auch mit der Präpoſ.: Der Prinz reißt einem Bedienten den Stock aus den Händen und n. der Gegend zu ꝛc. Sch. 737a ꝛc. — b) ſo daß der abhäng. Dat. das Vorangehnde bez. in Bezug auf das zeitlich Folgende, ſpäter Kommende, die Reihenfolge, Rangordnung ꝛc. (vgl. hinter und als Ggſtz. vor): Unmittelbar, gleich, einige Zeit, drei Jahr n. dieſem Ereignis; Das galt vor Dieſem, jetzt ſchreiben wir n. Dieſem; N. dem Eſſen, n. Tiſch, n. Abendbrot, n. der Kirche werde ich zu dir kommen; Das Kupfer kommt, gehört n. dem Titel des Buchs; Nicht Alle zugleich, immer Einer n. dem Andern oder n. einander ꝛc., auch zuw.: Stück n. Stück vor die Hand zu nehmen. L. 8, 329, ſo daß ein Stück aufs andre folgt, vgl.: Stück vor (ſ. d. † u. † für) Stück; Geſchloſſene Säulenwände bildeten Pforte an Pforte, Gänge n. Gängen. G. 18, 45. Zu beachten iſt hier ein von n. abhäng. Hw. mit begleitendem Partic. (im Lat. der Fügung der abſolut. Ablat. entſprechend), nach heutigem Gebrauch gw. mit einem faſt pleonaſt., nur das Ende von Etwas ſchärfer hervortretenden Partic., z. B.: N. gethaner Arbeit iſt gut ruhn, faſt = nach der Arbeit; N. beendetem Gottesdienſt; N. aufgehobner Tafel; Erſt n. bezahltem theurem Lehrgeld. G. 3, 156; Als n. allen durchgegangenen Verſuchen der wackere Mann den Kopf ſchüttelte. 15, 272; N. gehörter Meſſe. Sch. 276b; Gleich n. geſchloßner Allianz. 933a; N. einigen zurückgelegten Meilen. Tieck N. 7. 80 ꝛc., minder gw., wo die Bed. des Partic. entſchiedner hervortritt od. mit einem zwiſchen Partic. u. Hw. ſtehndem Fw. (beſitzanz., hinzeigend, unbeſt. ꝛc.), z. B. gewöhnlicher: 30 Jahre n. Erbauung der Stadt als: n. erbaueter Stadt; Zehn Jahre n. beendigtem Bilde. G. 31, 61; Wo n. überwundenen Gegnern [n. Überwindung der Gegner] Nichts mehr zu ſcheuen war. 25, 264; N. ausgetilgter Spur. 39, 120; N. ausgeruhten vier Wochen. 31, 19; N. ausgerauchter Pfeife. 22, 209; N. verleſenen ähnlichen einigen Gedichten. 23, 194; N. geleſenem dieſem Blatt. 12, 15; Zelt. 5, 406; N. verrichteter meiner Schularbeit. Hammer RH. IX; N. eingenommener Stadt. H. R. 7, 302; N. abgebrauſten erſten Fragen. Nicolai 1, 312; Wie der junge Gaul n. langgewohntem Stalle | . . die Wieſe wiedergrüßt. 2, 82 [nachdem er lang den Stall gewohnt geweſen]; Die n. beſchwornem | Vertrag hieher zu kommen mich beredet. Sch. 276b; Der aus Argos entfloh n. getödtetem Manne. V. Od. 15, 223; N. vollbrachten ſeinen Geſchäften. Zinkgräf 1, 138 ꝛc. — Als Adv. in dieſer Bed. — als Bſtw. (z. B. nachfolgen, -kommen; der Nachkomme, Nachkömmling; Nachmittag; die Nachwelt; Nachruhm ꝛc., vgl. c), ferner in Zſſtzg. (ſ. d.), ſeltner allein — dem Ggſtz. gegenübergeſtellt: Für Alles . . haſt du nicht nur meine Stimme voraus, ſondern auch meinen innigſten Dank n. JP. HV. 133, oft in der ſtehnden Verbind.: N. wie vor (ſ. d.), in der (Gegenwart und) Zukunft unverändert, ganz ſo wie in der Vergangenheit: Sie iſt n. wie vor beſcheiden. G. 15, 30 u. o., vgl. mehr mundartl.: Anno Domini 1480 vor und n. hat ſich ꝛc. Stumpf 525b, um das genannte Jahr, etwas früher oder ſpäter; Die Vorwürfe . ., die Woldemarn vor und n. zu Ohren kamen. FHJacobi 5, 39, nicht alle zugleich, ſondern einige früher, andre ſpäter, — im Lauf der Zeit, allmählich; Die ſtille Wehmuth Wilhelm's verwandelte ſich nun vor und n. in eine geſprächige und vertrauliche Traurigkeit. Stilling 1, 78; Nun mußte er ein Stück leſen und vor und n. auswendig lernen. 88; 93; 2, 49; 63; 143; 168; 170 ꝛc. Dafür gw.: N. und n., ſo daß Eins n. dem Andern kommt ꝛc., z. B.: Es war kein Sturz —, es war ein ſinkend Gleiten, n. und n., | ganz allgemach. Baggeſen 4, 93; Erſt n. und n., ſo hofft ich, würdeſt du | dich aus Beſchränkung an die Welt gewöhnen, | erſt n. und n. den liebſten Hoffnungen | entſagen lernen, manchem holden Wunſch | und nun auf einmal, wie der jähe Sturz | dir vorbedeutet, biſt du in die Sorgen . . herabgeſtürzt. G. 13, 250 ꝛc., vgl.: Dies Lied lockt uns n. und n. 136, — allmählich immer weiter n. Auch ſubſtant. (vgl. das Nacheinander), z. B.: So iſt hier doch kein wirkliches Vor und N., ſondern wir müſſen uns Beide als zugleich geſetzt denken. Schelling 2, 2, 50; G. Zelt. 1, 456; Gutzkow R. 6, 23 u. o. — c) (ſ. a) zur Angabe des Maßgebenden, z. B. des Muſters und Vorbildes, dem man folgt; des Maßſtabes, den man urtheilend ꝛc. anlegt u. ä. m. (vgl. gemäß): N. Etwas oder Einem ſich bilden, richten; Ein Luſtſpiel, frei n. dem Franzöſiſchen; N. der Natur gezeichnet; N. dem Schein, Äußern, Augenmaß urtheilen; Ein Centner n. Hamburger Gewicht; Ganz n. Belieben; Das richtet ſich n. den Umſtänden; N. dem Mann oder (je) nach Dem oder danach der Mann iſt, — brät man die Wurſt, ſ. nachdem 2a und je 7; N. der Anſicht des Ariſtoteles od. nach Ariſtoteles, aber ſelten mit perſönl. Fw.: Sein Geſichtspunkt, n. mir, iſt nicht ſehr hoch. Cham. 5, 58, mit der Anm. von Hitzig: Ein Gallicismus, den Cham. bis an ſeines Lebens Ende in Rede und Schrift beibehielt, — selon moi; Was n. ihm im Fortgange der Kultur ſich müßte gefunden haben. Engel 4, 351; Das Kauen, n. mir, iſt ꝛc. Enſe Denkw. 1, 438; N. ihm beherrſcht die Welt ein blindes Ohngefähr. Lichtwer 225 ꝛc., vgl. (ſ. u.): Die Sie ſo ſinnreich Generalpächter des Menſchenverſtandes, ich weiß nicht wem n., nennen. L. 10, 100, — ich weiß nicht, nach weſſen Vorgang u. Muſter ꝛc.; N. dem Maß, womit ihr meſſt, ſollt ihr wider gemeſſen werden; Daß man nicht n. dem Homer, ſondern wie Homer mythologiſch-epiſche Gegenſtände bildkünſtleriſch zu behandeln habe. G. 27, 83; Daß man einen individuellen Fall als im Beiſpiel ergriffen, um n. ihm und an ihm andre, ähnliche zu bezeichnen. 39, 98; Was die kluge Welt | n. ſterblicher Vernunft für lauter Thorheit hält. Opitz 1, 13; N. Haar und Runzeln alt, doch jung n. Mien' und Augen. Neithard 50 ꝛc. — Oft geht, wie bei „gemäß“ (ſ. d.) oder „zufolge“, das abhäng. Hw. voran, wo denn n. nicht mehr von einem Zeitw. abhäng. Präpoſ., ſondern Adverb. iſt, ſ. a und z. B.: Wäre es n. [präp.] deinem alten Murrkopf gegangen. Rabner 3, 37; Wenn es dem Vf. n. [adv.] ginge. Forſter's Br. 2, 116; N. [präp.] meiner Anſicht; Meiner Anſicht, Meinung, Überzeugung n. [adv.]; Allem Anſchein n.; Der Sage n.; Einen dem Ruf, dem Namen n. kennen; Den Jahren nach waren die Grabſteine an der Mauer aufgerichtet. G. 15, 18; Ihr Körper kann ihren Jahren n. noch nicht ausgewachſen haben. L. 1, 282; Dem löblichen Exempel der päpſtlichen Kirche n. Luther 6, 120b; Unſer[er] Weisheit n. . . N. [präp.] meiner Weisheit wäre es nicht fein. 233a; Er hatte, ſeinen Mienen | und Blicken n., von ihr entzückt geſchienen. W. 11, 192; Der Strenge n., zu richten. 247; 12, 215; Nicht ihrem Geld und Gut n. [adv.], ſondern n. [präp.] ihrer Tugend geſchätzt. Zinkgräf 1, 301 ꝛc. So auch: Dem Geſagten, Dieſem, Solchem, Dem, Allem n., z. B.: Allem n. erhieltſt du meinen | Brief nicht. Hölderlin H. 2, 67, nach allen Umſtänden zu urtheilen ꝛc. — Erbitte dir dem-n. (–⏑) ein' andere Gnade. B. 67b, alſo; da ich nach deiner Unkenntnis des Latein dich allerdings nicht zum Abt machen kann; Dem-n. wäre alle Unvernunft ſehr bald zu heilen. Immermann M. 2, 227; Seit . . der . . Singer uns vorſingt, | hat er nimmer geruht von ſchwermuthsvoller Betrübnis, | unſer Gaſt. . . Jener dem-n. (⏑–) halt ein. V. Od. 8, 542; Geſetzt dem-n. (⏑–), du würdeſt hochgeſchätzt ꝛc. W. 10, 98; Für dieſes Mal . . | ſoll keine Muſe ſich mit unſerm Spiel bemühen, | kein Hippogryph ꝛc. . . | Hier iſt dem-n. (⏑–) von Feeen und von Zwergen | . . keine Spur. 11, 155; Dem-n. (⏑–), ſo hatt' er ꝛc. 20, 73 ꝛc. — Alles hat ſeine Zeit! . . Dieſem-n. giebt es eine Zeit zu ſchweigen ꝛc. G. 4, 157; Dieſem n. 26, 289; Dieſem-n. alſo. W. 14, 123; 18, 133; 24, 44; Luc. 5, 84 ꝛc. — Du kennſt mich, daß der klingende Vortheil bei mir eben nicht der vornehmſte iſt und ſolchem-n. äußern ſich andre Bedenklichkeiten. L. 12, 176; Möſer Ph. 3, 201 ꝛc., ſ. da-, hier-, ſo-n. — Nam. obrd. ſt. des voranſtehnden Dat. auch zuw. der Genit., z. B.: Goethe iſt ſeines urſprünglichen Berufs n. kein dramatiſcher Dichter. Platen 5, 25 ꝛc. — Als Bſtw. in unzähligen Zſſtzg., welche bez., daß man ſich nach einem Vorbild und Muſter richtet, ihm folgt ꝛc., ſ. nachahmen, nachbilden, nachmachen, nachſprechen ꝛc. und vgl. z. B.: Die Erſten, welche das Prisma n. (b) ihm handhabten, handhabten es ihm nur n. (c). G. 39, 334, die zeitlich auf ihn Folgenden, die Spätern waren nicht ſelbſtändig ꝛc.

Anm. Goth. nêhva (mit Dat.) und nêhv (mit Acc., nur Luk. 15, 25), ahd. nâh, mhd. nâch und nâ (ſ. nah u. vgl. hoch), vgl. gnug ꝛc. — Vereinzelt mit Acc.: Kehrten wir n. jenen Platz zurück. Forſter R. 1, 127; N. gut Wetter ausgeſchaut. Goltz 1, 37; Je durſtiger wird mein Herz davon n. ein Mehreres. Zelter 1, 264; Nachs Gymnaſium. 5, 278. — Vralt. mundartl.: So kann Euch Niemand nacher bringen. Berlichingen 131; Nacher Deutſchland. Gryphius Fr. 257; Es ginge nacher Wien. Sch. 359a; Stilling 1, 142; 2, 122; Willkomm Bank. 2, 39; Zinkgräf 1, 84; 106; 129; 170; 247; 2, 87 ꝛc.; Von Rom naher Trient. Weidner 112 ꝛc., vgl.: Als aber naher [nachher, her-n.] auf Abſterben K. Heinrichen des 7 ꝛc. Stumpf 343a. — Vereinzelt: Bis auf ein paar geringe Städte n. Schlegel Sh. 7, 203, pleonaſt. od. Druckf. für noch?

Zſſtzg. (vgl. die von nah): Da-, dar- (–⏑): ſ. da, Anm. u. [2], z. B.: 1) [2a] Das iſt das Ziel, darnach ſteuerſt, lenkſt, fährſt, gehſt, ſtrebſt du hin ꝛc. und relat.: Das Ziel, da(r)nach [wonach] du ſtrebſt; Ringet —, trachtet darnach, daß ꝛc.! 1. Theſſ. 4, 11; 1. Kor. 14, 12; Sie trachteten darnach, wie ſie ihn griffen. Matth. 21, 46; Fragſt du Nichts darnach, daß ꝛc.? Mark. 4, 38; Das Erbe, darnach [wonach] man zu erſt eilt. Spr. 20, 21; Die nicht darnach jagen. G. 9, 191; Laß dich nicht da(r)nach verlangen, gelüſten ꝛc.; Das Verlangen danach iſt ſehr groß ꝛc. — 2) [2c] nach Maßgabe des Vorhergenannten oder des als bekannt Vorausgeſetzten; nach Etwas als Richtſchnur, Muſter ꝛc. dem Genannten oder Bekannten gemäß, entſprechend: Viel Regeln hier zu geben | iſt leicht; darnach [nach den gegebnen Regeln] zu thun . . iſt ſchwer. Lichtwer 244; Sehet und handelt danach [nach Dem, was ihr ſeht], o ihr Handelnden. Rückert Mak. 1, 82; Ich darf nicht ſoviel Geld ausgeben, die Zeiten ſind nicht danach, ſind nicht ſo, daß ich es ausgeben darf, nicht ſolchen Ausgaben entſprechend; „Hab Alles von mir ſelbſt gelernt.“ | Es iſt auch darnach [ſolchem Lehrmeiſter entſprechend, — ſchlecht genug]. G. 3, 115; „[Das Porträt] iſt ſo nicht, | daß es Einen von dem Tuch anſpricht.“ | Es iſt auch darnach ein Angeſicht. 7, 256; „Daß wir . . in Noth und Verwirrung ſind.“ Ihr ſeht nicht darnach aus. 15, 18; Dagegen ſah ich keinen Betrunknen. Das Hauptgetränk iſt aber auch danach [ſo, daß man ſich nicht darin betrinkt]. Stahr Par. 1, 46: Daß ich mich auf der Stelle ſo gut in Alles zu finden wußte. . . Aber es war auch ein Land und ein Volk darnach [ſo, daß man ſich leicht darein finden konnte]! das angebauetſte . . policierteſte aller Länder und das . . glücklichſte aller Völker. W. 32, 221 ꝛc. Auch relat.: Du ſollſt Leide tragen, darnach [nach Dem, wie ꝛc.] er geweſen iſt. Sir. 38, 17, nach Maßgabe, im Verh. zum Werthe des Verſtorbnen, — und oft: Darnach . ., darnach, um das Verhältnißmäßige und Entſprechende zweier Dinge auszuſprechen; Darnach der Mann iſt, darnach brät man die Wurſt; Darnach die Arbeit, darnach der

Lohn, wie die Arbeit, ſo ꝛc.; Darnach ſich Einer aufführt, darnach wird Einem. G. 8, 142 ꝛc. — 3) [2b] zeitlich ſpäter, nach dem genannten Ereignis ꝛc., dann, darauf, her⸗n. ꝛc.: Adam zeugete einen Sohn . . und lebte darnach 800 Jahre. 1. Moſ. 5, 4; 7; 40 ꝛc.; Bald darnach. Mark. 9, 8; Nicht lange darnach. 2. Macc. 6, 1; Nach drei Jahren darnach. 14, 1 [gw.: Drei Jahre darnach]; Darnach am dritten Tage. Tob. 3, 18 ꝛc.; auch in Bezug auf die Reihenfolge: Adam iſt am erſten gemacht, darnach Eva. 1. Tim. 2, 13 ꝛc. — Dem⸗ (–⏑): 1) [1c]. — 2) (vralt.) her⸗n., dann: Fiſchart B. 191b; 201a ꝛc. — 3) (vralt.) als Bindew. = weil, ſintemal ꝛc.: III; Garg. 18a; Schweinichen 2, 163; Zinkgräf 1, 314 ꝛc. — Dieſem⸗ [1c]. — Her⸗ [2b]: da⸗n. (3), vgl. nachher: Jetzt . ., h.; Lange h.; Über 430 Jahr h. Gal. 3, 17; Die vorn gingen und die h. folgten. Mark. 11, 9; Erſt ſchnäbelt ſich's, h. neckt ſich's und hernacher [ſ. u.] zankt ſich's. AWall Stamb. 39 ꝛc. Auch ſubſtant.: So entſteht ein Hüben und Drüben, ein Oben und Unten, ein Zuvor und H. G. 37, XIV ꝛc. — Mundartl. Nbnf.: Hernacher. Fiſchart B. 6b; Gutzkow Liesl. 66; Immermann M. 1, 260; 4, 238; Scherr Nem. 1, 216; Weidner 36; 265; Hernachher. Zinkgräf 1, 33; Was ſoll denn hernachern werden? Holtei Lammf. 1, 95 ꝛc.; Naher. Stumpf 343a. — Vralt. Bed. = nach (adv.), z. B.: Obwohl der alte Adam nicht h. [nach, folgen] will. Luther 6, 350b; Wo die Deichſel am Wagen ſich hinrichte, da gehen die vier Räder h. Zinkgräf 1, 152 ꝛc., vgl.: Daß er Beiden . . hinnach, bis er ſie erhaſchte, lief. Logau (L. 5, 145); Wo Gott ſein Wort hinſendet . ., da folget er gewißlich hinnach ꝛc. Luther 5, 69a; Obgleich Judas ſolch Opfer hätte gethan, wie kommen wir dazu, daß wir's auch hinnach thun müſſen? 162b, nachthun, ihm folgend, nach ſeinem Vorgang; „Hinach." 368b; 6, 142b; SW. 56, 115; Schaidenreißer 68a ꝛc. — Hier⸗ (–⏑): ſich zu „danach" (ſ. d. u. vgl. hier 3 und da, Anm.) verhaltend, wie „dieſer" zu „jener" ꝛc.: H. [1a] frage ich nicht; H. [1c, nach dem Geſagten oder nach dem Vorliegenden] iſt er unſchuldig; Erſt kam der Kaiſer, h. die Geſandten ꝛc. Vgl. mundartl.: Solches müſſe einſt abgebüßt werden an beiden Orten hienache und dertnache (hier und dort). Gotthelf G. 82. — Hin⸗: ſ. her⸗n. — Hinten⸗: hinterher, hinterdrein, nachdem die Sache vorbei iſt; nachträglich; a posteriori ꝛc.: Macht er zum Spaße h. | aus Thon ein nacktes [Thier]. Arndt 6; Garve Br. 49; Auffallend, daß der . . Zuſammenhang zwiſchen den verſchiedenen Epochen der Revolution nicht h. . . Allen eingeleuchtet. Gentz Rev. XXII; Du wirſt dich auch nun h. erinnern, wie ꝛc. W. 16, 147; 154 ꝛc. Vgl.: Und hinten der moraliſche Satz nach, wie in einer Leichenpredigt. Klinger LeidW. 39. — Je⸗: (ſelten) jenachdem (ſ. wie⸗n., da⸗n. 3 u. je 7): Wie Manches iſt darin zu ſchelten und zu loben, | j. man es beſchaut von unten und von oben. Rückert W. 3, 230. — So⸗ [2c]: folglich (vgl. ſomit ꝛc.), nach dem Geſagten oder Vorliegenden, in Gemäßheit desſelben: S. gehört die Kreideformation zu den allerverbreitetſten Gruppen. Burmeiſter Gſch. 261 ꝛc. — Solchem⸗ [1c]. — Wie⸗: ſelten (vgl. ſo⸗n.): 1) in direkten und indirekten Fragen = wie, auf welche Weiſe, wieſo ꝛc.: W. ſoll denn Herr Simon an Jungfer Lorchen denken? Gellert 3, 186; W. er ſo geſchwind gekommen. JP. 1, 92 ꝛc. — 2) je nachdem, danach (3), je⸗n.: „Das iſt wohl ein gutes Zeichen?" W. du es nimmſt, je nachdem du dich beträgſt. G. 18, 180. — Wo(r)⸗: fragend und relativ dem „darnach" entſprechend: W. richteſt du dich?; W. man ſich zu richten hat; Eine Pauſe, w. alle Inſtrumente einfallen; Geſetz und Regel, wornach es ordnend ſpricht. G. 13, 265; Allen Reiz, wornach mir je gelüſtete. Heinſe A. 2, 48 ꝛc., auch zuw. = irgend-w., nach irgend Etwas, z. B.: Obgleich ſonſt keinerwärts | wornach verlangt mein Herz. Muſäus M. 3, 157 ꝛc.

Náchbar, m., -s, -n; -n; -chen; ⸗(-in, f.; -nen): eig. der „Nachbau(e)r" (ſ. d.): 1) der Nachwohnende; eine Perſ., inſofern ihre Wohnung — und dann verallgemeinert auch ihre Stelle, ihr Platz — der eines Andern nahe iſt, daran grenzt; ſo auch von Völkern ꝛc.: Ein N. iſt beſſer in der Nähe weder ein Bruder in der Ferne. Spr. 27, 10; Lud alle ſeine N–n und Freunde zu Gaſt. Tob. 8, 21. Sein nächſter N. 2. Moſ. 12, 7; Zu allen ihren [der Amoriter] N–n im Gefilde. 5, 1, 7; Von ihrer N–in und Hausgenoſſen. 2, 3, 22; Des N–s Thüre. G. 2, 79; Die ſorgenloſe Freude | des N–s. 144; 9, 371; Ich ergriff die Hand meines [Tiſch⸗] N–s. Thümmel 1, 9 ꝛc.; Des N–n Weinberg. G. 6, 25; Auf des N–n Schritt und Tritt zu gaffen. 11, 199; Keiner, | der ſeines N–n ſich zu ſchämen brauchte. 13, 126 ꝛc.; Dem nächſten N. 18, 223; Geht zu meinen N–n. Hebel 3, 488; Der Schriftwechſel [Leſſings] mit dem „N–n". Guhrauer Leſſ. 2, 174; Meinem guten „N." L. 10, 59; Es kann der Frömmſte nicht in Frieden bleiben, | wenn es dem böſen N. nicht gefällt. Sch. 545a; Den folgenden Schritt, den ich zu dem N. ihres Elends [dem nächſten Galerenſklaven] that. Thümmel 5, 40; Alſo redete Mancher gewandt zum anderen N. [zu dem neben ihm Stehnden]. V. Od. 10, 37; Ländl. 1, 43 ꝛc.; Den N–n [Acc. der Ez.]. Börne Frz. 59 ꝛc.; Ihre Blicke ſchoſſen bald auf ihren [Tiſch⸗] N., bald auf die Schüſſeln. Gutzkow R. 7, 218 ꝛc. — a) Oft in der Anrede: Es iſt auch Abend mit uns, N. Stähler. Stilling 1, 9; 11; Guten Tag, N.!; N–in, euer Fläſchchen! G. 11, 168 ꝛc.; dann auch vor Eigenn. (im Genit. uv.) oder allein, in der Weiſe von Eigenn. (im Genit. ausſchließl. N–s): N. Schmidt's Tochter; Mein Herr, fing N. Marder an, | der Dorfhund Greif hat es gethan. Lichtwer 124; N–s Lotte. Matthiſſon 92 ꝛc. — b) zuw. von (mehr od. minder perſonif.) Ggſtdn: Ihn [den Bergkryſtall] ſah ein Knabe, der ihn zu ſich ſteckte; | den edlern N. [den neben dem Kryſtall liegenden Diamanten] kannt' er nicht. Ramler F. 1, 226; Hoch überm niedern Erdenzelt | ſoll ſie [die Glocke] im blauen Himmelszelt, | die N–in des Donners, ſchweben. Sch. 80a ꝛc. — 2) (veralt., mundartl.) ein Grundſtücke und Gemeinderecht („N.⸗Recht") beſitzender Dorfeinwohner, ſ. Adelung und Schm. 2, 689; dazu z. B.: Die ganze Nachbarſchaft [Gemeinde] Geiſenhauſen. ebd.

Anm. S. Bauer III und Nach-Bauer, und die ältern Formen Wackern. Gloſſ. 397. — Über die Flexion ſ. o., nach heutigem Gebrauch überwiegt in der Ez. die ſtarke Abwandlung, nam. im Dat. und Acc., alſo: Der N.; des N–s (ſ. 1a); dem, den N. — ſeltner: des, dem, den N–n, ſ. zahlreiche Belege für die verſch. Formen der Kaſus Herrig 16, 411—416. Mundartl.: Nachtbar, z. B. ſchon Luther 1, 478b. Vgl. auch Genbar.

Zſſtzg. nam. nach Dem, in Bezug worauf die Nachbarſchaft ſtatthat, z. B.: Deich-N. — Keinen andern Haus- und Feld⸗N. W. Luc. 1, 91. — Furchen-N., deſſen Acker von dem des N–s nur durch eine Furche getrennt iſt. — Mein Flur-N., deſſen Wohnung von der meinigen nur durch einen Flur oder Dicle getrennt iſt, ſ. Stock⸗N., aber auch: Unſre Flur⸗N–n, deren Gemeindeflur oder Mark an die unſrige ſtößt. — Gaſſen⸗N. Spate. — Eine kleine Beſchädigung am Deiche, welche ein Grenz-N. dem andern anhälſen will. Brem. Wörterb. 2, 779; Meinen künftigen Grenz-N. Gleim (L. 13, 205). — Haus⸗N., ſ. Feld⸗N. — Durch den Zudrang wilder Inſel⸗N–n [nachbarlicher Inſelbewohner]. G. 39, 71. — Die Wohnung ſeines Mit-N–s. Muſäus M. 3, 14. — [Da] wohnten nur deutſche Halbbrüder und Stief-N–n [mit denen kein volksnachbarl. Vh. ſtatthat]. Jahn M. 69. — Seine betagte Stock⸗N–in. G. 33, 133, Flur⸗N–in, mit der er im ſelben Stock(werk) wohnt. — Mit unſern nächſten Thür⸗N–en vertraulich verkehren. JKinkel Jb. 1, 197. — Tiſch-N–(in). Thümmel 5, 83, neben der man bei Tiſch ſitzt. — Treppen-N., zu deſſen Wohnung man von der unſrigen durch eine Treppe gelangt. — Sein Wand⸗N. G. 28, 9, deren Wände unmittelbar an einander grenzen ꝛc.

Náchbar-en, intr. (haben): (ſelten) nachbarlich wohnen. Jahn M. 2 u. mundartl.: in der Nachbarſchaft Beſuche machen, ſ. Reuter Reiſ. 7; 18 ꝛc.; V. 1, 204. — Zſſtzg.: Be⸗: Sich (mit) Einem b., in das Vh. des Nachbars zu ihm treten, — gw. im Partic. = nahe liegend, angrenzend: Benachbarte Völker, Städte, Dörfer, Häuſer, Fürſten, Herren; Von des Benachbarten Grund und Boden. Erbvergl. Beil. 19; Welche benachbart | wohnten im Felſengeklüft. V. Od. 9, 400; Einen benachbaurten Fürſten. Weidner 250 ꝛc., auch (ſ. Nachbar 1b): Steigt eine Quantität Waſſer nach oben, ſo treten die benachbarten Schichten in die . . Lücke. Burmeiſter gB. 251; Zu oft iſt manche Luſt benachbart mit dem Leide. Hagedorn 2, 132; Vom Olymp, benachbart mit dem Himmel. W. 12, 183 ꝛc. — -lich, a.: ein Nachbar ſeind, nah an einander grenzend (auch von Sachen, vgl. benachbart); unter Nachbarn ſtatthabend; in den (nam. oft prägn.: freundlichen) Beziehungen, die Nachbarn mit einander haben, gegründet ꝛc., z. B.: Wie zwei n–e Wellen. Auerbach D. 2, 518; Alle Streitigkeiten, ſowohl die häuslichen, als die n–en [die im Haus und unter Nachbarn]. G. 15, 19; Indem ſich der Fürſt an Frankreich als den erſten Alliierten angeſchloſſen. 25, 134; Das Gefühl n–er Verhältniſſe. 33, 171; Die n–en Verhältniſſe der Farbenlehre zu andern Lehren. 40, 51; 10; 17, 166; 29, 394; Ihrer Frau Mutter meinen n–en Beſuch zu machen. Pfeffel Pr. 10, 26; N. und ſolche Nachbarn | nicht vermuthend, ſchlief Mohadi's Enkel | wen'ge Schritt nur entfernt im Nachen. Platen 4, 355; N. wohnet der Menſch noch mit dem Acker zuſammen. Sch. 75b; 23b; Beim n–en Schmaus. V. 3, 32 ꝛc.; Ein Volk, fromm, getreu und ganz „nachpeürlich". Stumpf 522b, gute Nachbarſchaft haltend; Dieſer „nachpeürlich" Krieg. 642a ꝛc. — Auch z. B.: Beide [Klöſter] hatten ſich . . | zu einer Betefahrt freund-n. verbunden. W. 20, 44, nach der unter Freunden und Nachbarn ſtatthabenden Verbindung; Das Verſchwinden jener mitbürgerlichen und freund-n–en Sinnesart. 14, 94 ꝛc.; Ein Häuschen . . | von friſchem Waldesſchatten | freund-n. milde umhaucht. Gutzkow R. 9, 510; Nach einem menſchlichen, freund⸗n–en Echo ſuchend. Kohl A. 1, 218 ꝛc., vgl.: Aus treu-n–er Meinung. Berlichingen 185 ꝛc.; ferner z. B.: Grenz-n–e Streitigkeiten ꝛc. — -ſchaft, f.; -en: 1) das Nachbarſein, nachbarliches Vh.: Gute N. halten; Schon durch unſre N. wurden die Kinder inniger befreundet ꝛc., vgl.: Das Pathenthum . ., das ſich im weitern Sinne ſelbſt auf das Nachbarthum und die Landsmannſchaft ausdehnt. Kapper Chr. 2, 218 ꝛc. — a) Zuw. auch verallgemeinert = Nähe (auch von Sachen), nahe Beziehung ꝛc., z. B.: Dieſe Berge lockten uns durch ihre anſcheinende N. Forſter R. 1, 264; Die N. mit unſerm heil'gen Blut [die Verwandtſchaft] | ſollt' ihn nicht ſchützen. Schlegel Rich. II. 1, 1, ſ. Nähe 1c ꝛc. — 2) nahe um Jemand wohnende Perſonen, nam. als Geſammtheit, doch auch eine einzelne — und die von ihnen bewohnte Gegend: Mit der N. viel verkehren; Sich Etwas von der N. leihen; Die junge Wittwe iſt eine gefährliche N. für ihn; Die Spartaner waren eine ſchlimme N. für Meſſenien; Die ganze N. ſpricht davon; In Jemandes N. ziehen; An Beſuchen aus der N. und in die N. fehlt es uns nicht. G. 15, 9; „Viel N. umher?" Krautjunker. Müllner 7, 219 ꝛc., ſ. auch Nachbar 2. — Zſſtzg. zu [1 und 2], ſ. die von Nachbar, z. B.: Mit Jemand keine andern Beziehungen als die der Deich- (Feld-, Grenz- ꝛc.) N. [1] haben; Streitigkeiten mit der Deich- (Feld-, Grenz- ꝛc.) N. [2] haben; Eine angenehme Tiſch-N. würzt das Mahl ꝛc.

Náchen, m., -s; uv.; ⸗: nam. in der gehobnen Rede ein (gw. maſtloſer) Kahn (ſ. d.) für Fiſcher und als Fahrzeug für Perſ. dienend, dagegen gw. nicht für Fracht, alſo z. B.: Was hat der Kahn [nicht: N.] geladen?; Apfel-, Holz-, Torf-, Elb-, Oder-Kahn [nicht: N.] ꝛc., dagegen: Sprang | er in den nächſten Fiſcherkahn. | . . Doch, wehe, der N. war allzuklein. B. 37a; Der N. oder Fiſcherſchifflin. Eppendorf 38; Wie der Fluß . . | ſo manchen luſtigen N. bewegt | und, bis zum Sinken überladen, | entfernt ſich dieſer letzte Kahn. G. 11, 40; Legt er | ſchlafbedürftig in den nächſten Kahn ſich. . . Schlief im N. Platen 4, 352 und 355; Dort legt ein Fiſcher den N. an. | . . Nähm' er mich ein in den rettenden Kahn! Sch. 425b; Schon füllt mit aufgeſchmückten N. | ſich der Kanal, ſchon drängt ſich Kahn an Kahn. W. 12, 46 u. o. Auch in Zſſtzg. z. B.: Einen alten Anker-N. vHorn Berg. 23, kleiner Wein⸗N., ſ. d., vergl. Anker 1; Ein leichter Fiſcher-N.; Mit ſeinen hohen Krieges-N. [ugw. ſtatt Kriegsſchiffen]. Kl. Herm. 17; Dein Lebens-N. emſig ſchiffte | nur von Geſtade ſteuernd zu Geſtade. WHumboldt Son. 205; 216; Der Wellen Schaukel-N. froh beſteigen. 291; Einen Weid-N. Garzoni 159, ſ. Weidling, vgl. Anm.; Ein ſog. Wein-N., ein kleines Schiff, in welchem das Eiſen naher Hüttenwerke verfahren wurde und im Herbſte Wein, deſſen das Schiff mehrere Fuder faßte. vHorn Berg. 10, vgl. Anker⸗N.; Es fährt ſich ſchnell und ſanft in einem Zauber-N. W. 12, 294 ꝛc.

Anm. Ahd. nacho, mhd. nache, eig. heimiſch nam.

in der Schweiz, am Oberrhein ꝛc., wie denn z. B. in der Basler Bibel von 1523 das „ausländige“ Kahn durch: „Kleinſchiff, N., Weidling“ erklärt wird; hier auch in gw. Rede, ſ. Stilling 3, 165 ff.; Zinkgräf 1, 232; 2, 84 ꝛc., auch: Der Nache. Geßner 4, 239; 2, 70; Auf jedem Nache. 11; 21; 70; Den Nache. 72; Geſtalt eines Nachen. 4, 200 ꝛc. und verkl.: Der Fiſcher Nächl[e]in. Eppendorf 129; Ins „Nächelgen“. Stilling 3, 170 ꝛc. — Stammvrwdt. ſkr. nâu, gr. ναῦς, lat. navis, ahd. nâwa, mhd. nâwe (f. und m.), noch ſchwzr.: Naue (ſ. d.), dem am Mittelrhein Nähe, f., entſpricht, od. die Nöh (z. B. Stilling 4, 243; 246 ꝛc.), vgl. mit Wegfall des „n“ wetterauiſch Ache, m., und am Niederrhein: Aak (ſ. d.).

Nächer: ſ. nach, Anm. — **Nächſt** ꝛc.: ſ. nahe 7 ff.

Nacht, f.; Nächte; -: 1) der Zeitraum, während deſſen die Sonne unterm Horizont iſt, im Ggſtz. zum Tag (ſ. d.) im engern Sinn und als Halbſcheid des Tages, inſofern dieſer im weitern Sinn „Tag u. N.“ umfaſſt (vgl. z. B.: Als er eines Tags, es war aber N., nach Hauſe ging. Hebel 3, 219 ꝛc.), vgl. in Bezug auf die Fügungen und Verbind. auch Abend, Morgen ꝛc.: Dunkle, (ſtock-)finſtre, (pech- oder raben-) ſchwarze, (mond- oder ſtern-) helle; trübe, neblichte, ſtürmiſche, kalte; milde, linde, laue, warme N.; Es iſt oder wird N., nam. in Bezug auf die Dunkelheit und ſo auch verſtärkt (vgl. ſtockfinſter): In ihrer Hütte war es ſchon „ſtock N.“ Dyk Th. 8, 297, ſ. 2 und als „Volksſuperlative“: Stock-, Stick-, Platz-, Raben-, Pöpel-N. Frommann 1, 232. Perſonif.: Die N. mit ihrem Sternenkranz, mit ihrem dunkeln Schleier ꝛc.; Die uralten Götter und Göttinnen, die N. ꝛc. G. 7, 360; H. 11, 438; 442 ꝛc.; Die N. kommt (heran), naht, ſinkt (hernieder), ſenkt ſich (nieder), dunkelt, bricht ein oder herein, fällt ein (oder daher. Matth. 14, 15), überfällt uns ꝛc. In Bezug auf den Schlaf und die Ruhe, denen die Nacht gw. gewidmet iſt: Jemand, z. B. der Kranke hat eine ruhige, unruhige, ſchlafloſe, ſchlimme N. gehabt; Den Tag zur N. und die N. zum Tage machen, bei N. arbeiten und des Tags ſchlafen ꝛc., ſ. 2d. — Beim Frühlings- und Herbſtanfang ſind Tag und N. gleich, im Sommer ſind die Nächte kurz, im Winter lang; Lange N., ſ. lang 2c; Italiäniſche Nächte, wie ſie in Italien ſind, wie man ſie dort verlebt ꝛc.; burſchik.: Eine attiſche N. (z. B. Klencke Parn. 1, 47), eine fidel verlebte, ſinnlichem Vergnügen geweihte, ſ. Vollmann 34 ꝛc.; Eine Stunde vor N. fängt der Adel an auszufahren . . und, wie es N. ſchlägt, kehrt Alles um. G. 23, 50, vgl. dazu 24, 321 über das „Stundenmaß der Italiäner“ und: Eins gen N. heißet [in Nürnberg] die Stunde vor dem Tags- und Thorſchluß ꝛc. JP. Fat. 2, 77. — Hüter, iſt die N. ſchier hin? Jeſ. 12, 11; Die N. leuchtet wie der Tag. Pſ. 139, 12 ꝛc.; Die kühle N. ſtreut Schlummerkörner | und tränkt die trockne Welt mit Thau. Haller 96; Die Klarheit des Tags und der Ernſt der N. Hölderlin 1, 135; Braune Schatten der N. Kant SchE. 5; Die geſtirnte N., des Tages Wittwe. Mohnike Fr. 34; Sobald ſich bräunt die ſchwarze N. Mühlpforth Leich. 195; N. ſtürzt auf des Meeres Wogen, | mit breitem Schatten hüllt ſie Land und Hain. Sch. 31a; Begünſtigt von der blinden [ſ. d. 2b] N. 33a; Die Gebilde der Nacht weichen dem tagenden Licht. 76b; Tag wird es auf die dickſte N. 467b; Oft wird des Tiefſinns Freundin N. | bei ſtiller Lampe ſpät durchwacht. V. 4, 160; Ihren Mohnſaft goß die braune N. herab. W. 20, 39; Vergebens hofften wir, den Flug der braunen N. | durch unſre Wünſche aufzuhalten. 10, 124 ꝛc. — a) Gute N.! der gw. Wunſch einer guten Nachtruhe, vorm Zu-Bett-Gehn, als Abſchiedsformel am Abend; Einem (eine) gute [vgl.: eine wohl(zu)ſchlafende, — geruhſame] N. wünſchen; Einem gute N. ſagen, geben; Gute N. von Einem nehmen ꝛc., auch zuw. (vgl. Abend 1a) als ſächl. Hw.: Das Gut(e)-N., z. B.: Nach einem Gut-N. in verſchiedenen Tonarten verlaſſen die Dreſcher die Stube. Auerbach D. 4, 11; Gute N. auch! Benedix 5, 248; Wo ſie ihm mit einem Händedruck gute N. gab. G. 16, 200; Die Liebe, die dir die letzte gute N. [oder: das letzte „Gute-N.!“] von den Lippen küſſt. Mügge Standp. 55; Die du wie eine Mutter, wenn das Kind gute N. nimmt, uns ſo zärtlich anſiehet. JP. 2, 169; Nahm damit von ihm eine gute N. Schaidenreißer 5a ꝛc. — Danach übertr., wie „Lebewohl!“ und ähnl. Abſchiedsformeln, um auszudrücken, daß es mit Etwas vorbei iſt, man ſich davon losſagt, es verabſchiedet ꝛc.: Dem Leben gute N. ſagen, geben; Lebt wohl, ihr alten Zärtlichkeiten! | ſchön gute N., Arkadia! Burmann F. 95; Gab der hochweiſe Biber | der fremden Baukunſt gute N. 137; So ſoll man der Schrift ein ehrlich Paßport . . geben und viel guter N. ſagen. Fiſchart B. 31b; Gieb deinem Schmerze | und Sorgen gute N. PGerhard (Wackernagel 2, 477); Gotter 1, 234; Sonſt gute N., Friede! Gotthelf U. 2, 203; G. 176; In dem Genuſſe . . | gab ich den Waffen und der Schlacht | dem Ruhm und Gallien auf ewig gute N. Nicolai 2, 95; 62; O dann auf immer gute N., abſcheuliche Herrlichkeit! Sch. 158b; Dann fahre wohl, Landfriede! dann Lehndienſt, gute N.! Uhland 415 ꝛc. — Ferner als adverb. Zeitbeſtimmung (b—e): b) im Accuſ., zunächſt (ſ. c) für die Zeitdauer: Ich habe die N., die ganze N., dieſe N., die vorige (vergangne, letzte) N. nicht geſchlafen, kein Auge zugehabt; Die ganze N. (hin)durch wachen, toben, tanzen, ſchlafen ꝛc.; Die N. über aufbleiben müſſen ꝛc.; [Die Beſtie] blieb ſelbige N. . . im Gebüſch übernacht [ſ. e]. Hebel 3, 85 ꝛc.; Sie bankettierten nicht die liebe lange N. Müllner 5, 201; Um manche liebe lange N. | in meines Buhlers Arm . . zu liegen. Nicolai 2, 19 ꝛc.; Einem Tag und N. keine Ruhe laſſen [gar keine]; Das war ſein Dichten und Trachten, Tag und N. Hebel 3, 27; Er brütete Tag' und Nächte auf Rache. Cham. 3, 336; Lange Tag' und Nächte [„Tage lang, Nächte lang“. Merck's Br. 1, 98] ſtand mein Schiff befrachtet. G. 2, 58 ꝛc. Selten findet ſich noch hier die Mz. uv. (vgl. die Mz. ahd. naht und mhd. nahte, zuw. neben nehte und — Fuß 4), z. B.: Wir tanzen ſchon drei Tag und N. G. 2, 214; Vierzig Tage und N. Luther 6, 476b; Drum hab ich nun etliche N. | ein groß Kriegsgepolter gemacht. Rollenh. Fr. 604; Vierzehn N. [ſ. c u. I Acht 4] lang. Rückert BrE. 105; Schifften ſechs ganz Tag und N. Schaidenreißer 66a (= Sechs der Tag' und der Nächte durchſteuerten wir die Gewäſſer. V. Od. 15, 475) ꝛc. Verſch. davon (ſ. II. Ein, Anm. 1f): Tauſend (und) eine N., nam. als Titel einer bekannten oriental. Märchenſammlung, z. B.: In den tauſend und einer N. Lichtenberg 4, 366; 2, 383, häufiger: In der tauſend und einen N.; Die Wunder der tauſend und einer [gw. einen] N. W. 31, 398 ꝛc., aber auch: Nach mehr als tauſendeiner N. 3, 162, vgl.: Nach mehr als tauſend Nächten ꝛc. — c) im Accuſ. (vgl. b) zur Bez. eines Zeitpunkts = in der Nacht, vergl. über die Verſchiedenheit von Nachts d und Abend 1b; Ich bin die letzte (vorige, vergangne) N., geſtern N., Sonntag N., die N. von Sonntag auf Montag erſt um 3 Uhr zu Bett gekommen; Ich komme jede N. erſt ſo ſpät zu Bett; Still! der Hahn erwacht, | aber morgen N. | biſt du wieder da. G. 1, 193 ꝛc.; Sich eine gute N. unter die Tänze der Unterirdiſchen einzuſchleichen. Arndt E. 23, vgl.: Eines ſchönes Morgens (ſ. d. 1b). — Über all-n. ſ. d. Hierbei iſt (für b, c u. ſ. w.) zu bem., daß die N. im Anſchluß ſowohl an den vergangnen als an den folgenden Tag aufgefaſſt werden kann, welche Beziehung z. B. durch das Tempus des Zeitw. klar wird, vgl. z. B.: Ich habe die N. oder dieſe N., heute N. ſchlecht geſchlafen = die letztvergangne N.; Ich werde hoffentlich die (dieſe, heute) N. beſſer ſchlafen = die nächſtkommende; Ich wollte ſchon Dinstag Abend hier ſein, kam aber erſt Dinstag N. (oder N—s, in der N.) an; Ich wollte erſt Mittwoch Vormittag hier ſein, kam nun aber ſchon Mittwoch N. (N—s, in der N.) an und, zur Vermeidung von Zweideutigkeiten: Die N. von Dinstag auf Mittwoch, — vom zweiten ꝛc. auf den dritten ꝛc. So heißt die N. zw. dem letzten Tage des (alten) Jahrs — dem Silveſtertage — und dem erſten des neuen Jahrs — dem Neujahrstage — ſowohl: die Silveſter-N. als: die Neujahrs-N., vgl.: Chriſt-, Johannis-, Oſter-N. ꝛc., die Nacht vor dem oder zum Chriſt-, Johannistage ꝛc., dagegen: Die Bartholomäus-N. (bekannt durch die „Bluthochzeit“), die auf den Bartholomäustag (24. Aug.) folgende N., ebenſo Hochzeits-N. ꝛc., vgl. auch (ſ. heute, Anm.) das aus hinaht entſtanden noch mundartl. heint, z. B.: Heut gefällt dir Das, ein Andres heint, | morgen biſt du ihnen beiden feind. HSachs G. 1, 114 ꝛc. Es hängt Dies damit zuſammen, daß der Beginn des Tages theils erſt von Sonnenaufgang an gerechnet wird, theils von Mitternacht, theils ſchon von Abend (ſ. d. 3 und Anm., wie auch Schm. 2, 672 ff.). Die dort erwähnte alte Weiſe der Rechnung nach Nächten ſt. nach Tagen (ut nox ducere diem videatur. Tacitus, vgl.: dar nâch in siben nahten. Nibel. 1420, bei Simrock: Sieben Tage ſpäter ꝛc.) hat ſich noch in einigen Überreſten erhalten, z. B. in der Bez.: Die zwölf (oder Rauch-) Nächte für die Zwölften oder die Tage von Weihnacht bis Neujahr; In den zwölf Nächten, nam. in der Weihnacht und am Neujahr. Pfeiffer Germ. 2, 232; In [den] zwölf Nächten . . ., in denen zwölf Tagen bis heil. Dreikönigstage. Rockenphil. 3, 221, ſ. Innernachts-Zwirn ꝛc., vgl.: In [den] zwölf Chriſtnächten. 225 ꝛc., ſ. Klöpfleins-N. ꝛc. und (Schm. 2, 673) N. = Vorabend, Vortag eines Feſttags in Zſſtzg. wie: Feier-N.; Frauen-N. [Tag vor einem Marienfeſt]; Kirch-N., Tag vor der Kirchweih ꝛc.; ferner (niederd.): Dwer-, Quer-N., ein Zeitraum von 2 mal 24 Stunden, ſ. nam. auch nächt und benachten 2b. — d) An die adverb. Genit.: (Des) Abends, Morgens, Tags, Mittags ſchließt ſich: (Des) N—s und Mitter-N—s, die freilich nicht eig. als Genit. der weibl. Hw. bez. werden können, vgl. das auch nicht dem Femin. ꝛc. entſprechende Dat.-e (bei, zu N—e, ſ. e), ſ. Anm. und die Bem. über das Geſchlecht von Mitter-N. und Weih-N., wie auch 2a. — Über die häufige Anwendung vgl. Abend 1b, z. B.: N—s auf Raub ausgehn; Spät N—s; N—s um die zwölfte Stunde | verläſſt der Tambour ſein Grab ꝛc.; Sie finden . . ſich morgen N—s vor unſerm Garten ein. W. 12, 190, etwa = morgen, und zwar N—s, gw. in unmittelbarem Anſchluß: Morgen N.; Des Tages verſchmacht[et] ich vor Hitze und des N—s vor Froſt. 1. Moſ. 31, 40 u. o.; Am Abend faſſt man Entſchlüſſe, beſchläft ſie des N—s, prüft ſie am Morgen und führt ſie den Tag über aus. Gutzkow R. 6, 172; Spät des N—s. Platen 4, 281 ꝛc.; veralt. auch: Des N-es. Luther 8, 19b; Olearius Reiſ. 88a. Auch mit unbeſt. Artikel (vergl.: Einmal oder einſt des N—s ꝛc.), z. B.: Eins N—s ging ich vorüber deinem Häuschen. Rückert 2, 373; Dann wollen wir . . | mit Schlummer eines N—s ſein Auge ſo beſtricken. Roſt. 17b; Flüſtert mir eines N—s Worte zu. Currer Bell, Shirley (Berl. 1849) 3, 8 ꝛc.; In der N. . . . Des andern N—s. Murner Ul. 61. Auch abhäng. von Präpoſ. (vgl. 2a): Der bis N—s arbeitet. JP. 1, 41; Mein ängſt'ger Traum vor N—s. Schlegel Sh. 8, 19; Einmal vor N—s will ihn mit Soldatenarm umfaſſen. 6, 161; Zu N—s ſchläft ein jeder Bruder bei ſeiner Geſpons. Schaidenreißer 40b; Erſt zu N—s heimkommen. 66a ꝛc., ugw.: Am N—s oder Abend ſpat. Gerichtsakten v. 1548 (ſ. Zeitſchr. f. deutſch. Recht 13, 435 ꝛc.). Zuw. die Wiederholung bezeichnend: Allnachts = jede N., N. für [oder „vor“. V. 2, 72] N. ꝛc., gw. allnächtlich, ſelten: Daß ihrem Schoß all-n. ohn Grauen | ſein fürſtlich Haupt er wollt vertrauen. Schwab 328, wo es zu bedeuten ſcheint: in der dunkelſten, tiefſten N. — e) adverbiell, abhäng. von Präpoſ. (alphabet., ſ. d u. f): Daß er viel zu viel Brot auf die N. äße. Gutzkow R. 4, 165, des Abends, auf oder für die kommende N., ſ. u. „zu“. — Bei N. [oder: des N—s] ſind alle Katzen grau oder alle Kühe ſchwarz (Platen 3, 107). Sprchw. = Bei N. iſt Alles ſchwarz, ſelbſt eine rothe Henne. Kompert Pſl. 1, 151 ꝛc., auch (ſ. d) veralt.: Bei Nachte. Gleim 3, 312; Lichtwer 55; 130 ꝛc.; Der kam zu Jeſu bei der N. Joh. 3, 2; Bei finſtrer (Fiſchart B. 55b), dunkel blinder (Hebel 3, 163), eitler (veralt. Hammer RH. 315) N. ꝛc., ſ. auch 2a. — Wie ein Geſicht in der N. verſchwindet. Hiob 20, 8; 35, 10; That in der N. die Thür des Gefängniſſes auf. Ap. 5, 19; Es träute ihnen Beiden in einer N. 1. Moſ. 40, 5; In derſelben N. 19, 33; Joh. 21, 3; In derſelben N., in der Alexander der Große geboren wurde, verbrannte der Dianentempel; An manchem Tag, in mancher N. G. 13, 254; Tief in der N., verſch.: Tief in die N. hörte ich über mir noch kabolzen. Kühne Fr. 169; Ich dachte dein in tiefer N. Daumer 1, 31; Mitten in der N.; In dunkler, finſtrer, veralt. eitler (Weidner 276) N. ꝛc., ſ. „bei“. — Bis in die ſinkende N. Engel 12, 16; Der Ort wird umgewühlt, ſie graben in die N. [hinein, — vrſch.: in der N.]: | kein Feierabend wird gemacht. Lichtwer 143; Wir werden, fürcht' ich, in den Morgen ſchlafen, | ſoweit wir in die Nacht hinein gewacht. Schlegel Sommern. 5, 1; Schiebe den knorrigen Klotz nach, | der in die N. fortglimme. V. 2, 152; Tief in die N. (hinein) zechen; Abends, ja tief in die N. [bis in die N. hinein] . . konnte man von mir fordern was man wollte. G. 22, 235 ꝛc. — Uber N. = die Nacht über; während der N. (vergl. übernachten ꝛc.): Er blieb über N. in dem Gebet. Luk. 6, 12; Das Opfer des Oſterfeſtes ſoll nicht über N. bleiben bis an den Morgen. 2. Moſ. 34, 25; Thau, der erquickend über-n. vom Himmel fällt. Hausbl. (60) 1, 177; Die Beſtie blieb ſelbige Nacht .. im Gebüſche über-n. Hebel 3, 85; Mörike N. 607; An keinem Hof | in meinem Leben über N. zu bleiben. W. 11, 151 ꝛc. Ferner = im Laufe einer einzigen Nacht, d. h. in ſehr kurzer Friſt, ſehr bald und plötzlich (ſ. übernächtig 8), z. B.: Der Friede wird kommen über N., | der dem Weſen ein Ende macht. Sch. 329a; Auch dieſe [Säule], ſchon geborſten, kann ſtürzen über N. Uhland 44; Konnte Auguſtus hoffen, daß ſeine Mitbürger nicht über-n. nüchtern genug werden würden, um zu merken ꝛc. W. HB. 1, 120; 29; Daß, was Jenen geſchehen, auch ihm über N. widerfahren könne. Zinkgräf 1, 66. — Es kann vor N. leicht anders werden, als es am frühen Morgen war. Hebel 3, 483, ehe die Nacht kommt. — Zu oder zur (vgl.: „auf die") N. eſſen, ſpeiſen, zur N.-Zeit; Sie leuchten wie der ſtille Schein des Monds | dem Wandrer ſpärlich auf dem Pfad zu N. G. 13, 169; Zu N. vor ihm zu ſpielen [Theater]. Schlegel Haml. 3, 1; Wo er zu-n. ſie treffen kann. Uhland 473 ꝛc., veralt. (ſ. d): Der Himmel .. blickt zu Nachte ſie [die Erde] mit tauſend Augen an. Lohenſtein Roſ. 95 ꝛc. — f) in einigen ſtehnden Vergleichen: Finſter, dunkel, ſchwarz wie die N.; Schwarz wie die N. und häßlich wie die Sünde. Grimm M. 300; Häßlich wie die N. 60; Börne 2, 190; Engel 12, 205 ꝛc., vergl. als Ggſtz.: Glänzend, ſtrahlend, ſchön wie der Tag ꝛc.; Ein Unterſchied wie Tag und N.; Ein ſo großer Unterſchied als zwiſchen Tag und N. Pz 3, 186 ꝛc.; Junge Herrn, ſo traurig wie die N. Schlegel Joh. 4, 1 ꝛc.; Hier iſt | noch Alles ſtill wie N. V. Sh. 1, 86 ꝛc. — g) Maler. ꝛc.: ſowohl eine bildliche Darſtellung der perſonif. N. als auch nam. ein Gemälde, das eine Scene od. eine Gegend in nächtl. Beleuchtung darſtellt: Die N. von Correggio; Von den andern Bildern einem herrlich ſchönen Morgen, einer trefflichen N. G. 24, 61 ꝛc. u. ſo v. Landſchaften in Zſſtzg., z. B.: Eine Frühlings-, Winter-, Mondſchein-N. ꝛc. — 2) übrtr. u. verallgemeinert —, vielfach in einander übergreifend, vgl. dunkel, finſter, ſchwarz, — z. B.: a) eine Zeit, ein Wetter, wo man die Sonne nicht ſieht, auch wenn ſie überm Horizont iſt, z. B.: Wenn der Morgen ſchon kommt, ſo wird es doch N. ſein. Jeſ. 21, 12; Die Sonne löſcht aus, heiß brennt die Schlacht, | ſchwarz brütet auf dem Heere die N. Sch. 7a; Das Land .. der kimmeriſchen Männer | eingehüllt in Nebel u. Finſternis: nimmer auf jene | ſchauet Helios her mit leuchtenden Sonnenſtrahlen, | nicht wenn empor er ſteiget .., | noch wenn er wieder .. hinab .. ſich wendet; | ſondern entſetzliche N. umruht die elenden Menſchen. V. Od. 11, 19 ꝛc. Hierher gehört auch (vgl. b) die verſtärkende allitterierende Verbind.: N. und Nebel, zuw. (vergl. Hab und Gut, ſ. d. II 5 und Kreuz 4c) zuſammengefaſſt mit dem Geſchlecht des letzten Worts: Sind der N. und Nebel, darin Unſereiner ſich ſonſt mitdurchgeſchlichen hat, ſeitdem hinweg. Claudius 5, III ꝛc., zumeiſt ohne Artikel, abhäng. v. Präpoſ.: Ziehe ich aus dem Lande, und Keiner ſieht es, in N. und Nebel. Alexis H. 2, 3, 243; Voller Sorgen | kommen wir durch N. u. Nebel. G. 8, 50; Wir reiſten .. bei N. u. Nebel davon. Gutzkow R. 4, 303; Den Schatz .., welcher morgen früh | durch N. u. Nebel uns begleiten ſoll. Platen 4, 25; Bei N. und Nebel ſo durch Dick und Dünn herumzuziehen. W. 1, 108 ꝛc. — b) (ſ. a) die N., als die Ggſtde. in Dunkel hüllend, dem Anblick entziehend; Der Urſprung wichtiger Begebenheiten .. tritt ſehr oft in eine undurchdringliche mythologiſche N. zurück. G. 39, 219; Ahndungslos, welcher Werke Pracht noch N. umhüllte. WHumboldt 1, 344; Durch der Zukunft N. [die unbekannte]. Sch. 24b; Begehre nimmer und nimmer zu ſchauen, | was ſie gnädig bedecken mit N. und Grauen. 64a; In dieſer N., die ihr Geſchick umhüllt, | in dieſes Zweifels ungeheurer Angſt. 544a; Sinkt unerlöslich hin in eine N. [des Todes ſ. f]. Seume Gd. 6; Was Zeus aus Huld in räthſelhafte N. | vor uns verbarg. W. 3, 54 ꝛc., ſ. das Folg. — c) ein dunkler, finſtrer Raum, wohin das Licht nicht dringt: Die glühend ausgeworfnen Felsklumpen auf der N. des Kegelbergs zu unterſcheiden. G. 24, 33; In der N. des tiefaufwogenden Meeres. WHumboldt 1, 380 ꝛc., ſo nam. auch: die Tiefe, der Abgrund, die Unterwelt ꝛc.: Bezeichnet nun den weitgevierten Schacht | und wagt euch kühn zum Abgrund tiefſter N.! G. 6, 25; Mit der N. des Abgrunds vergleicht er oft ſein Leiden und mit dem Äther ſeine Seligkeit. Hölderlin H. 1, 74; Siebenhundert Stufen | führten niederwärts ins Reich der Nächte [den tiefen Kerker]. Platen 4, 286; Stürzt mich in die N. der Nächte | aus des Himmels goldnem Saal. Sch. 54b; Wenn der Stamm zum Himmel eilet, | ſucht die Wurzel ſcheu die N. 55a ꝛc. — d) der Schatten, gedämpftes Licht, Dämmer ꝛc., z. B.: In der lauſchigdämmernden N. des Schlafgemachs. Stahr Jahr 2, 112 ꝛc. und nam. oft: Die (grüne) N. [das Dunkel] der Büſche, Gebüſche, Bäume, Haine, Wälder, Hecken, Lauben ꝛc., z. B.: Cham. 4, 297; Göckingk 1, 75; G. 2, 71; Haller 96; Hölderlin H. 1, 97; Sch. 47a; V. H. 1, 252; W. 3, 197; 12, 51; 252; 254; 325; So dicht, daß ihre [der Linden] grüne N. | den hellen Tag zur Dämmrung macht. 69 ꝛc. — e) etwas die Sinne, nam. das Geſicht, oder den Geiſt in Dunkel Hüllendes, Verfinſterndes ꝛc.: Die N. der Blindheit (körperl. u. geiſtig), des Irrſinns, Wahnſinns, der Ignoranz, Unwiſſenheit, Barbarei ꝛc.; Die N. iſt angebrochen, die keinem Morgen weicht [die Blindheit]. Cham. 3, 319; So ſchön iſt Gottes Welt, daß auch ein leiſes Flüſtern | von ihr der Blindheit kann und Taubheit N. entdüſtern. Rückert W. 4, 94 ꝛc.; Ihr wollt uns dennoch ſagen: | Die N. iſt gut, worin wir euch [euern Geiſt] umſchlungen | es darf und wird euch keine Sonne tagen; | wir halten Nichts von euren Neuerungen. Cham. 4, 75 ꝛc. — f) Die N. des Todes, in ſofern er (ſ. e) das Auge in Dunkel hüllt, oder (ſ. c) in die dunkle Unterwelt führt ꝛc.: So hob ich mich vor Kurzem aus der N. | des Todes an des Tages Licht hervor. G. 13, 308; Da du uns | aus jener ſtummen N. zurückekehrſt. 239; Vom Sattel fällt der Fürſt, von Nacht umgraut. Streckfuß Rol. 12, 84; Ob er einen der Troer mit N. des Todes umhüllte. V. Il. 13, 425 ꝛc., ſ. g. — g) wie Morgen, Mittag, Abend für Kindes-, Mannes-, Greiſen-Alter, ſo N. für Tod, Zeit des Todesſchlafes ꝛc. (ſ. f): Der entſchlummert mit fröhlichem Muthe, | kömmt einſt die N. ſeines Lebens heran. Fürnſtein (G. 32, 303); Noch iſt es Tag, da rühre ſich der Mann! | die N. tritt ein, wo Niemand wirken kann. G. 3, 36, nach Joh. 9, 4 ꝛc. — h) N. als Bez. düſtern, trüben Geſchicks u. düſtrer, trüber Stimmung, banger Schwermuth, tiefer Trauer ꝛc.: Sie war der Leitfaden dieſes ſeines Lebens, der es hindurchführt durch alle ihn umgebende N. Fichte 7, 403; Was iſt die N. der Ferne [Trennung] | für ein Abgrund, für ein Schmerz! G. 4, 104; O welch ein Licht | ſcheint mir durch dieſe N.! 8, 66; Die N. auf deiner Stirn zerſtreun. Göckingk Lieb. 129; Wo uns iſt, als hätten wir Alles verloren, eine Nacht unſrer Seele, wo kein Schimmer eines Sterns .. uns leuchtet. Hölderlin H. 1, 73; Nächte, voll von Labyrinthen, tagen | und dein Blick wird himmelhell. Hölty 188; Drauf geben ſie den Augen eine Hülle, | wodurch ſie nur die innre N. vermehrten. Schelling (Hungari 2, 379); Doch blühet Das gegen die [im Vergleich zu der] N. meiner Seele. Sch. 161b; Welches uns .. in dem n.-vollen Abgrunde der Zukunft helle Ausſichten in grenzenloſe Wonne zeigt. W. 5, 9 ꝛc. — i) N. als Symbol der das Licht ſcheuenden Finſternis, des Böſen, der Sünde ꝛc.: Ihr ſeid Kinder des Lichts u. Kinder des Tages; wir ſind nicht von der N., noch von der Finſternis. 1. Theſſ. 5, 5; Ich ſtehe in der Allmacht Hand, ſie wird | .. das Werk der N. zertrümmern. 358a ꝛc. — k) als Bez. des Obſkuren, Dunkeln, Unbekannten und Unberühmten: Durch den Glanz eines bedeutenden Lebens die N. ſeiner Herkunft zu überſtrahlen. Steffens Malk. 2, 118 ꝛc. — l) das tiefe Schwarz, nam. des Haars: Ich preiſe Gott, der Tag und N. gemacht, | den Tag, dein Antlitz, und dein Haar, die N. Daumer 1, 5; Die N. die Locken. G. 12, 40; Von der N. der aufgelöſten Haare umſchattet. Keller gH. 3, 311; Es wallt der ſchwarzen Locken N. W. 12, 166 ꝛc. — 3) Botan.: Tag u. N., Melampyrum nemorosum; Parietaria officinalis u. erecta, ſ. Doll Fl. 31; KSchiller 16b und Nemnich; auch: Viola tricolor (Tag- u. N.-Blume). — Königin der N., ſ. König 51.

Anm. Goth. nahts, ahd., mhd. naht, wie ſkr. nakta, gr. νὺξ (νυκτός), lat. nox (noctis), ruſſ. ночь ꝛc. — Über das Geſchlecht ſ. 1d u. ungw. in Bed. 2c: Wenn du aus einem langen bangen Kiefernwalde kommſt, der von oben ausſieht, wie ein ſchwarzer Fleck Nachtes, welchen die Sonne auf der Erde zu beleuchten vergeſſen. Alexis H. 1, 1, 1. — Selten Vrkl.: Dorten übernachtet er ein Nächtchen. Gerhard Wil. 1, 238, vgl. mundartl.: Gut's N–el! (Schm.).

Zſſtzg. vgl. die von Abend, Morgen ꝛc., mit den Namen aller Feſte u. Wochentage [1c], Monate, Jahreszeiten, der Wettererſcheinungen, der Art, wie — dem Ort, wo, — od. nach Demjenigen, womit man die N. zubringt, ſ. auch [1g] u. übrtr., ſ. [2], leicht zu mehren nach den folgenden: All-: ſ. [1d]. — Andrēas- [1c]: ſ. Andreas. — Ánglöckleins-: Klöpfleins-N. — Apríl-: Eine mailiche A. König Jer. 3, 365. — Āūſter-: Daß ich die Frucht jener A. bin. Münchhauſen 114, jener Nacht, wo der Papſt die Auſtern bei meiner Mutter aß, und nach Analogie unzählige Zſſtzg. — Báll-: Kohl Pet. 2, 170. — Barbāren- [2e]: Daß ſpät der Nachglanz durch die B. | fortglomm, bis Morgenroth Europa's | Landen erſchien. V. 3, 46. — Bartholomǟus- [1c]. — Bérg-: die Nacht auf einem Berge, Gebirgs-N.: Auch war die herrliche B. | wunderbar mild. Baggeſen 1, 196; Berges-N. Böttger Byr. 7, 19 ꝛc. — Blǟtter- [2d]: Freiligrath Garb. 102; Durch ſchattige B. Grün Gd. 43 ꝛc. — Blūt-: voll Blutvergießens, ſ. Mord-N. — Brāūt-: Hochzeit-N. — Bündes-: ſ. Reichs-N. — Chríſt- [1c]: eine der 12 Nächte, nam. Weih-N., ſ. Chriſt-Kind. — Dínstag- [1c] ꝛc. — Dóppel-: doppelte, z. B. v. doppelter Länge, wie die vom Zeus bei der Alkmene verbrachte (ſ. Wunder-N.) ꝛc., auch [2d]: Durch der Linden D. G. 12, 279. — Dwêr- [1c]. — Ērden-: irdiſches (oder Erden-) Dunkel: Den Kern der E. | füllt das Licht. Rückert 1, 90. — Fáſt- [1c]: Faſching, ſ. d. und Anmerk. und vergl. namentl. Zarncke Br. 463 ff.: Die liebe Frau Faßnacht und den Jungherrn von Fronfaſten auf den Aſchermittwoch in die Aſchen vergraben. Fiſchart B. 49b; Gegen F., wo die köſtlichen Kräpfel heiß aus der Pfanne kamen. G. 21, 29; In die F. gerathen [närriſch werden]. Luther 1, 364b; Einen Himmel, wie die Gaukler von Leinentüchern in der F. bauen. 409a; Ich will Ew. Kardin. Hoh. ein „Fasnacht" bringen .., die ſoll luſtig u. gut ſein ꝛc. [ich will Ihnen aufſpielen ꝛc.]. 6, 361b; Heute gilt es, wer den Andern niedertrinkt! .. | Wir wollen eine luſt'ge F. [„Faß-N." Wallſt. 1, 178] halten. Sch. 391a; An S. Matthiesabend .. Dieweil ſie darin Faß-N. hielten und Laurenz (wie man ſpricht) Keller worden war. Stumpf 603a; Da ein Geſtech [Turnier], Faß-N. u. Wohlleben zu halten. 708b; 741b; Ich freu mich dieſer Faſe-N. Uhland V. 643; Von der Griechen F.-Feſt (Bacchanalia). Zinkgräf 1, 296; In der F. 281; In der Faß-N. 281 ꝛc.; F–s-Aufzug (Sch. 521a), -Poſſen (Müllner 6, 199), -Spiel (G. 9, 212) ꝛc. — Das erſte fiel auf die Pfaffen- oder Herren-F. [Sonntag vor Aſchermittwoch], das andre auf die alte oder Bauern-F. [den Dienstag]. Grüneiſen Man. 208; Die Herren-F. Pfeffel Pr. 8, 173; Auf Mann-F. Schweinichen 2, 145, wohl = Allermanns-F. nach Zarncke = Herren-F. ꝛc. Mz. (vergl. Weih-N.): Die F–en, ſo auch: Zu F–en ꝛc. Dagegen würden Faſtnächte Nächte, in denen man faſtet bez. — Fēier- [1c]. — Féſt-: feſtlich begangne, auch [1c] die dem Feſt vorhergehende. — Fīēber-: in der man fiebert. — Flámmen-: eine Nacht, in der die Flammen gewüthet. Kinkel E. 9 ꝛc., auch z. B. [2c]: Aus des Fegfeuers F. W. 12, 77. — Flúcht-: in der eine Flucht ſtatthat. Hausbl. (60) 1, 143. — Frāūen- [1c]. — Frēī-: in der man frei u. ungebunden iſt: Wenn man ſich einmal eine F. machen will. Hackländer Erl. 1, 9. — Frēūden-: voller Freuden, Luſt-, Wonne-N., ſ. Jubel-N. — Frǖhlings-: Heine Sal. 1, 151 ꝛc. — Gáſſel-: Nacht, in der die Burſchen gaſſeln (ſ. d. 1) od. fenſtern. Meißner Stein 13. — Gêb-: (mundartl.) Weih-N. Schm. 2, 12. — Gebírgs-: Berg-N. — Gebǖrts-: eine Nacht, inſofern Jemand darin geboren iſt. — Gefängnis-: Kerker-N., eine im Gefängnis verlebte Nacht — u. [2c] das Gefängnis ſelbſt: Man will .. meinen Rechtsanſpruch | mit mir verſcharren in G. Sch. 411a. — Gēīſter- [2e]: Während der tiefſten G. Fallmerayer Mor. 1, VIII ꝛc. (vgl. Geiſtes-N. = Wahnſinn ꝛc.) — auch: eine Nacht, worin Geiſter ihr Weſen treiben, Spuk-N. — Glāūbens- [2e]: Zeit, wo der Glaube in Finſternis liegt ꝛc. — Glǘcks-: in der man Glück hat, ſich glücklich fühlt: In dieſer G. ſind die Franken ſorglos. Schlegel Sh. 7, 233. — Gö̈tter=: eine göttlich ſchöne, — in der man ſich froh wie ein Gott fühlt: Auf dieſe Weiſe brachte ich . . in dem geheimen Umgange mit meiner Unbekannten wahre Götternächte zu. W. 27, 257; 16, 41. — Grāb= [2c u. f]: Die beiden Paar' umfing urplötzliche G. Baggeſen 1, 160; Vorgefühl des Überganges | von der G. zum Verklärungsglanz. Matthiſſon 6; Sch. 1b ꝛc., oft: Geſang, | der einſt um Grabes-N. von Engelslippen klang. G. 11, 33 ꝛc., auch: In ihres Kerkers Gräber-N. Sch. 419b. — Grāmes= [2h]: Wie G. die hagern Züge deckte. Cham. 4, 110. — Grūben= [2c]: Wie der Bergmann | ſein helles Licht [trägt] in die G. Schefer Laienbr. 172. — Hāgel=: Nacht, in der es hagelt, od. — da der Hagel zumeiſt bei Tage fällt — [2a]: das von Hagelwolken verdunkelte Wetter u. übrtr.: Reden will ich, daß der Sturm verraſe | und die H. verſchloſſe, die mich deckt. Koſegarten Rh. 1, 43. — Hálb=: (ſ. Halbdunkel), z. B. übrtr.: In dieſer triſten atheïſtiſchen H. G. 22, 53. — Hēil=: Chriſt=N. Spate. — Hérbſt=: Freiligrath 2, 68; V. Jl. 5, 5 ꝛc., auch [1g]. — Hóchzeit=: ſ. [1c] Braut=N. W. 10, 66; 12, 40 ꝛc. — Jámmer-: eine von Jammer erfüllte Nacht od. [2h] düſtrer Jammer=: Bis die Glückesſonn' erwacht | u. ſcheuchet fort die J. — Jūbel=: eine von Jubel erfüllte. G. 12, 106. — Kérker=: Gefängnis=N. — Kírch= [1c]. — Klöpfleins=: Die drei Donnerstage [inſonderheit der letzte] vor Weihnachten heißen in Süddeutſchland die Rauchnächte [? ſ. d.] oder die Klöpfleinsnächte ꝛc. Volksz. 8, 302; In den Klöpfleinsnächten . . mit Erbſen an die Fenſter geklöpfelt. Kurz Weihn. 215 ꝛc., ſ. nam. Schm. 2, 361 ff., auch: Anklopferleins, Anglöckleins=N. u. in München: Kröpfels-N. auch Bez. für das Burſchen u. Dienſtboten an dieſem Tage von Kunden ꝛc. gereichte Geſchenk, vgl. Weih=N. — Lánzen=: ein Dunkel verbreitender Wald [d. h. dichte Menge] tödtlicher Lanzen: Schmiß uns tief in Blut und Mord | und in die L. Sch. 12a. — Lāūbes= [2d]: In geheimer L. | wird des Vogels Herz getroffen ꝛc. Lenau (Hungari 1, 27). — Lēīdens=: ſ. Jammer=N.: Die L., die durch Äonen | zu dauern ſcheint. Meißner Gd. 85. — Lénz=. — Līēbes=: wo man ſich der Liebe hingiebt, vergl. Braut=N. G. 4, 16. — Lōſel=: ſ. Los I Anm. — Lúſt=: Freuden=N. — Métten=: Chriſt=N. Schm. — (Mítt=), Mítter=: 1) die Mitte der Nacht, 12 Uhr in der Nacht u. die Zeit um dieſen Punkt, nam. die Stunde von 12—1 Uhr: Mit dem Schlag M. G. 32, 355 ꝛc.; Um M.; zu M.; bis zu(r) M.; In der M., ſelten: In M. H. 8, 151 ꝛc.; Um die M. Ap. 27, 27; Um eine M. [gew.: Einſt um M.]. Rückert Erb. 1, 92 ꝛc., auch [1d]: M–s weint' und ſchluchzt' ich. G. 4, 33; 32, 167, vgl.: Mitternächten(s); Die dunkle, ſtille, einſame, tiefe, ſchauerliche M.; Noch lag umhüllt vom braunen Schleier | der M. die halbe Welt. W. 10, 53; Die Schauer, die Geiſter der M. ꝛc. — a) vralt., dichter. Nbnf. (ſ. 2a): Die tiefe Mit-N. Kinkel 32; Der Thau der Mitt=N. Mohnike Fr. 12; Thronend erſchien auch Balder im Glanz als Sonne der Mitt=N. 15; Um Mitt=N. Stumpf 579b. — b) als neutr. (vgl. 2b): Jetzt hat ſich M. in ſeinen Ort gefunden. Opitz 1, 254. — c) Zſſtzg.: Es war Hoch-M. [grade 12 Uhr]. Klencke Gſp. 1, 276; 3, 114 ꝛc.; In der ſchönen Nach-M. JP. 21, 8; Kurz Weihn. 22, vgl.: G. 23, 50; Die ganze Vor-M. Kurz Sonn. 88 ꝛc. — d) übrtr. [2], ſ. nam.: Jeder Zuſtand der menſchlichen Seele hat irgend eine Parabel in der phyſiſchen Schöpfung, wodurch er bez. wird . .: Die Ewigkeit iſt ein Zirkel, ein Geheimnis hüllt ſich in M. Sch. 754a; Daß eine neue Seligkeit dem Herzen aufgeht, wenn es aushält und die M. des Grams durchduldet. Hölderlin H. 2, 119. — 2) (vergl. Abend 4) Norden: Gegen od. gen, aus, von, nach M. Bibel; Er breitet aus die M. Hiob 26, 7; Nach M. rücken die Steinlager ſo nahe an einander. Immermann M. 1, 98; Den großen Sumpf gegen M. Sch. 310a; Aus allen Freiern von Morgen, Mittag und M. W. 15, 7 ꝛc. — a) (ſ. 1a) Gegen Mitt-N. Ryff Th. 56; 100 ꝛc.; Stumpf 4a; 600b; Sie ſtoßen auf Mitt=N. an die Helvetier. ebd. — b) (ſ. 1b) Erhelltes M., du ſaheſt noch gen Morgen, | als deine [Schwedens] Sonne [Karl XII] ſchon auf Pommers Kreiſe ſtund. Richey (Weichmann 1, 27). — Mōnd=: vom Mond erhellte Nacht. Kinkel E. 36 ꝛc., auch: In jener Monden-N. G. 19, 156 ꝛc.; Mondſchein-N. Tiedge 2, 14 ꝛc., ſeltner: In Mondglanznächten. Schubart 2, 85 ꝛc., vgl.: Vollmond-N. G. 23, 235; Grün Gd. 333 ꝛc. — Mórd=: Blut=N.: Den Andrei | . . in jener M. heimlich weggeflüchtet. Sch. 663a. — Nēbel=: vgl. Hagel=N.: Ein grauſer Kampf umhüllt ſich bald mit N. G. 6, 303; Wie eine lange N. liegt die jüngſte Vergangenheit hinter mir. Gutzkow 11, 133. — Nēūjahrs= (⏑´–): [1c]. — Ōſter= [1c]. — Pfáffen=: z. B. [2e]: Heilige Religion der Vernunft, dich Flamme der Gottheit | hätt' überdunkelt Pf. V. — Pfíngſt= [1c]. — Plátz= [1]. — Pōl=: lange Nacht, wie ſie um die Pole der Erde herrſcht, ähnl.: Polār-N. — Pöpel= [1]. — Quêr= [1c]. — Rāben= [1]. — Rāūch=: die zwölf Nächte, ſ. [1c]. Schm. 3, 12, vgl. Klöpfleins=N. — Rebelliōn(s)=: Nacht, in der eine Rebellion ſtatthat. Klencke Gſp. 3, 221. — Rêgen=: regnichte. Rēīchs=: ſcherzh.: In einer dem Reichstag [ſ. d.] an Länge gleichen N. JP. Fat. 1, 73. Ähnl.: Die deutſche Bundes=N. ſt. Bundestag, inſofern ſein Weſen u. Treiben als nächtlich, finſter ꝛc. bez. werden ſoll. — Rúmpel=: Chriſt=N. Schm. 3, 91, vgl. Rumpel=Mette. — Schátten= [2d]. — Schāūer=: eine Schauer (ſ. d.) erregende, eig. u. übrtr.: O mordet zu! Es ſind ja Hugenotten! | Und gegenüber dieſer Sch. [Blut=N.]. Beck FahrP. 4, 37; Schweſterliche Wolluſt mildert | düſtrer Schwermuth Sch. Sch. 2b; O gieb mir Stärkung, heilige Sch., | da meine Harf' ich Gott und der Tugend ſchwur. V. 3, 10 ꝛc. — Schlúmmer=: Nacht, in der man im Schlummer liegt, eig. und übrtr.: Der erſte Lichtſtrahl in die Sch. der Kräfte. Sch. 690a. — Schmérzens=: ſ. Jammer=N. — Schnēē=: in der Schnee fällt oder liegt: In die troſtloſe Sch. hinaus, die der Mond in ihrer ganzen lautloſen Erſtorbenheit noch blaſſer und leichenhafter malte. Kinkel E. 235. — Schréckens=: eine ſchreckliche Nacht, eig. und übrtr.: Deſſen ſtrenges Auge am tiefſten hinabblickt in die Schreckensnacht der Zukunft. Heine Lut. 1, 273. — Silvéſter= [1c]. — Sómmer=: G. 28, 65; Wie S., von Sternen rings umglänzet. WHumboldt 4, 351 ꝛc., auch [1g]. — Spūk=: ſ. Geiſter=N. (1): Nach des Kampfes Schreckenstag kommt die Sp. des Triumphes. Heine Rom. 100. — Stérn(en)=: ſternhelle Nacht: Eine herrliche Winterſternennacht. Kürnberger N. 1, 302, ſ. Mond=N., übrtr.: Zwillinge ſind's in der wiſſenſchaftlichen Stern=N. Baggeſen. — Stíck=, Stóck= [1]. — Stúmpfſinns= [2e]: Aufgewacht | aus St. Meißner Gd. 20. — Stúrm=: ſtürmiſche, eig. u. übrtr.: Jener Rettungsweg, auf welchen Platen in ſternenloſer St. bisweilen hinblickte. Minckwitz Pl. VIII; Die St. zu entſchwärzen, | die ſich zu deiner Ruhe drängt. Tiedge Ep. 1, 80 ꝛc.; Drängt gen mich ſich Welle gleich auf Welle | in des Lebens kalter Sturmes=N. Ludwig v. Baiern (Herrig 28, 224). — Sǖnden=: eine in Sünden verlebte, — u. [2c] die Sünde als Verfinſtrung der Seele: Verkam ich in S. Chamiſſo 3, 266. — Tōdes=: 1) eine Nacht, inſofern Jemand darin ſtirbt, vergl. Geburts=N. — 2) [2f] T. umfloß ſein Aug. B. 166b; Ich lag in tiefer T., | du wurdeſt meine Sonne. Gerhard (Wackernagel 2, 471) ꝛc., auch: Blinze dreimal und der Sonne Pracht | löſcht im Meer der Todten-N. Sch. 4a. — Trāūer=: ſ. Jammer=N. — Trénnungs=: eine Nacht, in der man von Jemand ſich trennt od. getrennt iſt. G. 4, 35. — Ūnglücks=: ſ. Jammer=N.: In einer ſchwarzen U. W. 11, 276; 239 ꝛc. — Ūr=: die uranfängliche Nacht und Finſternis, die Nacht des Chaos: Umhüllt vom Graun der im Fels gekerkerten U. Baggeſen 1, 94; Der U. alte Dämmerung. Koſegarten Rh. 1, 144; Wie aus der U. Tiefe, | von Gott gerufen, Sonnen flockten. Schubart 2, 278; Die Herrſcherin U. V. Arat. 77 ꝛc. — Verſöhnungs=: Nacht, in der man eine Verſöhnung feiert. W. 9, 119. — Verſtándes= [2e]. — Vóllmonds=: ſ. Mond=N. — Vōr=: die einem Feſt, einer Begebenheit ꝛc. vorangehnde Nacht (frz. la veille): Blieben die V. darbei ſitzen. Olearius Reiſ. 12b. — Wácht=: die man wachend verbringt: Dieſe Fabel . ., an der ich mich dieſe W. von 10 Uhr des Abends bis 6 Uhr des Morgens blind geſchrieben. Cham. 5, 130. — Wáld=: 1) eine im Walde zugebrachte, ſ. Berg=N. — 2) [2d] Die Herbſtſonne . . verlor ſich im blauen Duft der W., an deren Eingang wir uns angeſiedelt. Keller gH. 3, 150; Tiedge 2, 149 ꝛc.; Du ſtandeſt vor mir, ein Gedicht, | das aus der Märchen W. tritt. LSchücking (Hungari 1, 273) ꝛc., auch: Es drang durch Waldes-N. kein Strahl der Sonnen. Cham. 4, 93; Kinkel E. 10 ꝛc.; In weiter Wälder-N. Hölderlin H. 1, 28 ꝛc. — Walpúrgis= [1c]: die Nacht vor dem Walpurgistage od. dem erſten Mai, in der nach dem Volksglauben die Hexen ihr Weſen treiben: G. 11, 168; Klaſſiſche W. G. 12, 102, ſ. nam. 8, 368 ff.; Hier tanzen die Unholden, wie bei uns in der W. Heine Lut. 1, 318. — Wēīh=: 1) eine Nacht der Weihe, geweihte, heilige Nacht übrh., gw. — mit Rückſicht auf 2 — gedehnt: Wie die Weihe-N. ehemals in den Tempeln gefeiert ward. V. Ant. 1, 407; Die Weihenächte, vgl.: Mit der erſten Erd-W. (2) eines Jeden befeſtigt unſer Engel dieſen Goldfaden an den irdiſchen Boden; bei der erſten Himmels-W. wird er hinaufgezogen und da mag er uns dort oben, wo es immerwährende Weihnächte oder Weihtage giebt, vielleicht als Faden der Erinnerung an die gute alte Erde dienen. JKohl Par. 2, 282. — 2) (ſ. 1) in der chriſtlichen Kirche die Nacht der Geburt Chriſti und dann das auf den 25. December fallende Chriſtfeſt überh. (dazu dann: Weihnachts-N., ähnlich wie Sonnabend-Abend, ſ. Abend 3, Anm.), das nam. durch die Beſcherung (ſ. d. u. vgl. Chriſt I 2, Chriſtkind u. 3) auch ein Kinderfeſt iſt: Die W. iſt nicht weit. Freiligrath 1, 173; An jeder W. Freytag Soll 1, 6; Freut ſich darauf wie ein Kind auf W. Gotthelf U. 2, 22; Als die W. kam und eine ſehr weiße und kalte. Sch. 118; 124; Zu jeder W. ſchickt er mir einen Dukaten. Gutzkow R. 3, 227; 7, 408; Für die Kinder war der Tag eine andere W. Immermann 12, 71; Als werde ihm ein eigener, neuer Heiland geboren werden in dieſer W. Lewald W. 1, 145 ꝛc. Vralt.: Vor Wiehe-N. Stumpf 377b. — a) ſehr oft: W–en (mundartl., veralt.: Die Weihenächte. Luther SW. 26, 331; Schm. 4, 50), ein aus dem alten Dat. der Mz. ze wîhen nahten entſtandner Nom., zunächſt der Mz., dann aber auch (häufiger) der Ez., u. zwar als fem., masc. u. neutr., z. B. — wo Zahl u. Geſchlecht unentſchieden bleibt —: Zu, gegen, um, nach, vor W–en; Für W–en einen Weihnachtsbaum. Gutzkow R. 4, 56; Zu Geburtstägen und W–en nur ganz erbärmliche Präſente. Immermann M. 4, 243 ꝛc.; ferner (unentſchieden, ob Mz. od. weibl. Ez.): Ich feire meine W–en in der Fremde. Heine Troll IX; Ein geiſtlich Lied auf die W–en. Luther SW. 56, 357; Die Luſtbarkeiten der W–en. W. Luc. 3, 7 ꝛc.; ferner als Mz.: Mit den W–en näherte ſich endlich die Kataſtrophe. Gutzkow 3, 103; W–en nähern ſich. Steffens Malk. 2, 437 ꝛc., wie auch: Die beiden letzten W–en verlebt ich dort, da die Form Weihnächte hier unüblich iſt. Ferner als Ez. (ohne erkennbares Geſchlecht): Dann kam W–en heran. Gutzkow R. 8, 430; Knebel 1, 193; Kohl E. 3, 82; So wie W–en heranrückte. Stilling 3, 39 ꝛc.; weibl.: Das war eine ſchlechte W–en. Bucher Nat.=Z. 13, 163; War ich jede W–en allein. Lewald A. 275; Eine fröhliche W–en. Schmid (L. 13, 632) ꝛc.; männl.: Wo die Kommüne ihren W–en hat [feiert, ſ. 3]. Lewald W. 1, 153; Als der W–en herankam. HSmidt gL. 2, 137 ꝛc.; ſächl.: W–en, warum wir dasſelbe feiern, ſ. Luther 67, 298. — 3) (ſ. 2) = W–s=Beſcherung, gw.: W–en (m., n.): Die treueſte Magd . . pruhſtet wie eine Katze auf, wenn ihr „W–en" zu gering ausfällt. Gutzkow R. 4, 229; Keinen beſſern W–en bekomm ich nicht. Knebel 1, 138; Ich ſchicke Ihnen ein kleines W. ein. Rahel 1, 306 ꝛc. — Wēīhnachts=: (ſ. Weih=N. 2) die Nacht vom 24. auf 25. Dec. — Wínter=: In der tiefen lautloſen Stille einer flimmerkalten W. Kinkel E. 233 ꝛc., vgl. winterlang; auch [1g]. — Wólken=: eine durch Wolken verfinſterte, — übrtr.: Wie Sterne glänzen die wenigen [Fürſten], die dieſen ausgezeichneten Ruf verſtanden, in der unendlich-dunkeln W. gewöhnlicher Regenten. H. Ph. 4, 253. Wónne=: Freuden=N. — Wúnder=: wunderſame Nacht, z. B.: Dem Sohn der W., | die dreifach war und doch der zärtlichen Alkmenen | nur eine ſchien. W. 12, 171, vgl. Doppel=N. — Wǖſten=: Nacht (oder Dunkelheit) in der Wüſte: Gleich dem Buſche, der den Herrn umglühte | vor Moſen einſt in jener W. Freiligrath 5, 306 ꝛc. — Zāūber=: eine zaubervolle oder zaubriſche. — Zwíſchen=: eine zwiſchen zwei Tagen oder zwiſchen zwei Nächten liegende Nacht: In den Zwiſchennächten, wenn Waffenſtillſtand. Heine Reiſ. 4, 308. — Zwölf⸗: ſ. [1c].

Nächt, nächten(s), adv.: (mundartl.) die vorige Nacht (ſ. d. 1c), dann auch: den vorigen Tag, geſtern: N–(en) zu Nacht, zu Mittag, des Morgens. Schm. 2, 673; Du haſt n. (vergangne Nacht) nicht geſchlafen. Auerbach D. 4, 116; Hat ihm ja n. den Mund danach wäſſrig gemacht. Kurz Weihn. 59. — N–en weinte ich im Schlaf. Bettine 1, 105; Logau 4, 91; N–en ſpate. Uhland V. 71; Er hat mich n–en trunken gemacht | und fröhlich heut den ganzen Tag. | Gott heb ihm heint ein gute Nacht. 585 ꝛc.; Wer aufs Neue baut mein prächtig Lager mir, | das n–ens lodern ließ ſo viele Flammenbrände. Freiligrath SW. 5, 185 ꝛc. Vor⸗n–en, vorgeſtern; [über⸗n–en, übermorgen. Schm., vgl. Nacht 1c]. — 2) N–ens: zur Nachtzeit: Wenn man den Manteldieb dort n–ens trifft. Droyſen A. 1, 397; 2, 34; Wie an dem Tag, ſo auch n–ens. Momſen Pind. 11 ꝛc.; Abends wuſch ſie mich mit rothem Weine, | mitter⸗n–ens mich mit ſüßem Methe, | Morgens ꝛc. Talvj 2. 29, vgl.: Harrt ich bis zu Mittern–en. 55 ꝛc.

I. **Nachten**: in Zſſtzg.: Faſt⸗, Weih⸗N. ſ. Faſt⸗ u. Weihnacht.

II. **Náchten**, intr. (haben): Nacht oder nächtig dunkel ſein oder werden, eig. (unperſönl.) u. übrtr.: Sieh dort den Berg mit n–den Geklüften. Beck FahrP. 4, 22; Der Tag erſchien; mir war als ob es nachte. G. 2, 88; Daß es auch in ihr zu tagen und zu n. ſchien. 19, 172; Nach dieſen Sommernächten, wo's nicht n. will. 33, 23; Wolken, die ſtets n–der wälzt der Orkan. Kl. Od. 2, 160; Wenn das Leben uns nachtet. Lenau (Echtermeyer 547); Alb. 6; Wo unter uns des Abgrunds Tiefen n. Meißner Gd. 83; Es tagt' und nachtete dreimal. V. Th. 12, 1; So nachtet der Sinn [iſt verdunkelt, befangen]. Ov. 1, 361; N–de Sonnen. Ant. 1, 190 ꝛc. — Ferner als ſcherzh. Ggſtz. zu tagen (ſ. d. = Tagſatzung halten): Wo der deutſche Bundestag — nachtet.

Zſſtzg.: Be⸗: 1) intr. (vralt.): a) Nacht werden: Ehe es benachtete. Möſer Osn. 3, 195. — b) die Nacht bei einer Beſchäftigung bleiben: Im Gebet b. [die Nacht durchbeten]. Franck Weltb. 167a. — c) die Nacht wo bleiben, über⸗, durch⸗n.: 178b; Keller Faſtn. 214. — d) von der Nacht überfallen werden, ſchwzr. ent⸗n.: So wir b. ſollten, | wir halt daſelbſten bleiben wollten. Ayrer 358a. — 2) tr.: a) mit Nacht oder Dunkel bedecken, vgl. durch⸗, ent⸗, um⸗n., gw. im Partic.: Die benachteten Wipfel Cithäron's. J. 249a; Der benachtete Himmel. Kl. M. 16, 412; 10, 578; Spee Tr. 253; Durchirr' ich des Lebens | benachteten Pfad. Stamford (Matthiſſon A. 7, 138); Eine benachtete Höhle. V. Od. 12, 80 ꝛc. — b) (vralt.) wie „nächten“, einen Tag anberaumen, Schm. 2, 673 — inſofern die Alten eben nach Nächten ſt. nach Tagen rechneten —: Jemand b., vorladen, citieren; Benachtung. Clev. Lehensord. (ſ. Friſch 2, 4c). — Durch⸗: 1) intr.: die Nacht durch wo bleiben, über⸗n., be⸗n. (1c): Den ohne Gefährde | hier d–den Schweſtern. Baggeſen 1, 252; Wo d. wir alsdann? J. 291a; Manchen Wald habe ich durchwandelt .., in mancher Mühle durchnachtet. G. 6, 331 ꝛc. — 2) tr.: durch und durch mit Nacht und Dunkel erfüllen, gw. im Partic. (ſ. be⸗n. 2a): Die tief durchnachtete Grotte. Baggeſen 1, 85. — Ent⸗: 1) tr.: im Ggſtz. zu be⸗n. (2a): von der Nacht und Dunkelheit losmachen: Daß entnachtet jetzo die Hölle, | helle vor ſich ſelber erſchrak. 2, 337; Der den Geiſt in Irrſinns Nacht verſenkte, | kann den Geiſt auch wiederum e. — 2) intr. (ſchwzr.): a) be⸗n. (1d). Rütte. — b) auswärts die Nacht zubringen. Derſ. — Fáß⸗: ſ. Faſching, Anm. — Heráb⸗: ſ. über⸗n. 2c. — Mitter⸗: Mitternacht, tiefſte Nacht werden: Was dunkel, was Nacht nur an ihm war | mitternachtete jetzt. Sonnenberg (ſelten). — Über⸗: 1) intr.: die Nacht über wo bleiben, nam. im Quartier ſein (vgl. 2a): Als wir bei dem Köhler übernachteten. G. 18, 342; Ho, ho! ein Schwein geſchlachtet! | .. Laß doch ſehn, | ob's hier wohl übernachtet! V. 4, 128; Man ſah ſie einſt ſogar .. | in einem Gartenzelt beiſammen ü. W. 10, 114; Das Ü. | im Gaſthof. HV. 1, 241 ꝛc. In ungw. Form: Daß ich flöge, Raſt zu ſuchen, | ferne weg, in weite Irre, | übernächte [übernachtete] in der Wüſte. Mendelsſohn Pſ. 55, 8. S. I nächten. — 2) tr.: a) (ſ. 1) Einen die Nacht über beherbergen: Wir ü. die Fremden hier in der Hütte. Freytag DW. 14 ꝛc. Dazu: Übernachtet [die Nacht über einquartiert] ſein (vrſch. das Perf. von 1: übernachtet haben), z. B.: Ein anderer Wandersmann, der in der nämlichen Kammer übernachtet war. Hebel 3, 4. — b) mit Nacht, Dunkelheit überdecken (ſ. be⸗n. 2a): Ob auch ſein Verbrechen übernachtet [iſt], | entgehen ſoll er nicht der Strafe. Hausmann (Campe); Vom Schrecken der Freude | übernachtet [des klaren Bewuſſtſeins beraubt]. Kl. M. — c) ſcherzh.: Ich wollt euch ü. [in dem Vergleich der Nacht überbieten]. Schlegel Kaufm. 5, 1, vgl.: Ich nachtet' euch herab. V. Sh. 2, 114. — Um⸗: 1) tr.: mit nächtigem Dunkel umhüllen ꝛc.: Zum umnachteten Erdpol. Baggeſen 1, 130; Von Todesſchlaf umnachtet. Gotter 3, 569; Den Strahl eines reinern Bewuſſtſeins in deine umnachtete Seele werfen. Gutzkow R. 5, 399; Der Wahnſinn umnachtete ſein Gemüth für immer, der Glaube iſt eine Umnachtung (b) für den Augenblick. Z. 4, 338; Das Leid, das mich umnachtet. Hartmann Pet. XXXVIII; Hat Finſternis | umnachtet ſeiner Stirne Falten. 166; Im Kerker, der uns umnachtet. Hölderlin H. 1, 55; Düſtere Schwermuth umnachtete die .. Burg. Koſegarten 2, 264; Seines düſter umnachteten Daſeins. Lewald Ad. 42; W. 4, 192; Meißner Gd. 11; Ein Blick .., trüb umnachtet. Platen 2, 96; Von Wolken war mein trüber Sinn umnachtet. 108; Rückert 2, 77; 6, 325; Welch ſchwarze Ahnung mir | den Sinn umnachtet. Sch. 595b; ESchulze 3, 47; Schwab 155; V. 3, 213; Die umnachtete Styx. Georg. 1, 243; Umnachtete Kimmerier. Ant. 1, 279; Il. 4, 167; 5, 864; In umnachteter Grotte. Od. 1, 299; Die [Diejenigen, welche] Hügel ſchon u. Werner Oſtſ. 1, 8 ꝛc. — a) Schmerz⸗umnachtet. Meißner Gd. 130, von Schmerz umnachtet ꝛc. — b) In jener heiligen Umnachtung, | wo jede Sehnſucht wird geheilt. Lenau Sav. 22; Was will die Sonne hier, da längſt Umnachtung | ich übern Horizont der Welt verbreitet? Platen 1, 339; In des Ais Umnachtungen. V. Th. 16, 30 ꝛc. — 2) (ſ. 1) refl.: Das Aug' umnachtet ſich. Echtermeyer 2, 612 (Scherenberg); Grüneiſen 106 ꝛc. — Ver⸗, tr.: in nächtiges Dunkel verhüllen: Erde, vernachte und verſchlinge mich! Heine NG. 312.

I. **Nächten**: 1) intr. (haben): die Nacht wo bleiben, übernachten (1): Sie möchten doch bei ihm n. Alexis H. 1, 1, 257; Auf deſſen Burg ſie nächtete. 2, 1, 46; 2, 3, 199; 207; Dor. 1, 153 ꝛc., auch: Das einzige Gemach .., wo ein Fürſt nächtigen konnte. H. 1, 2, 225; 1, 1, 196; Bacher Brautſch. 56; Goldammer Lith. 144; Immermann M. 1, 267; Lewald RothE. 40; Werner Oſtſ. 1, 86 ꝛc.; Daß eine Stimmung ohne äußere thatſächliche Urſachen ſo mit uns nächtigen kann. Kürnberger Am. 378 ꝛc. — 2) tr.: Einen (bei ſich) nächt(ig)en, die Nacht beherbergen.

II. **Nächten(-s)**, adv.: ſ. nächt.

Nächtig, a.: 1) (ſ. nächtlich) Nachts; zur Nachtzeit ſeind od. ſtatthabend: Der n. ſtille Marktplatz. Devrient 3, 8; Als kämen ſie von n–en Tänzen. G. 2, 161; Den Tageshimmel von der einzigen Sonne, | von tauſenden den n–en erhellt. 10, 222; N. immer ſchleichend wach umher. 270; Bleibe .., Luna, ſtehn, | daß es n. verbleibe. 12, 146; Mond und Stern' am n–en Himmelsraum. 185; Wo die Flämmchen n. ſchwärmten. 271; Die ungewohnten n–en Gäſte. Klencke Parn. 2, 90; 131; Von n–em Zechen trunken. Schaidenreißer 45a ꝛc. — a) wie die Nacht, z. B. ſtill, einſam: Die n–e Öde. Meißner Gd. 13 u. nam.: dunkel, ſchwarz: Wenn im n–en Wald uns Mondenglanz umweht. G. 11, 31; So ſieht's in meinem Buſen n. 160; Daß finſter, wie mein Innres, auch von außen | ein ewig n–er Schatten mich umfange. 13, 285; Es war um ihn her ſo n., ſo troſtlos, dunkel, wie in ſeinem Innern. Hackländer Tag. 2, 230; Wirf, guter Hamlet, ab die n–e Farbe. Schlegel Haml. 1, 2 ꝛc. — 2) (mundartl.) geſtrig, ſ. nächt. Dazu: Vor⸗n.

Zſſtzg. z. B. mit Zahlw.: ſo und ſoviel Nächte während, ferner z. B.: Mitter⸗: mitternächtlich: 1) [1] Ein Lebenslied, das mir ſeit ſeiner m–en unvorhergeſehenen Entſtehung immer werth geweſen. G. 32, 354; Bei m–er Lampe. Grün Ritt. 67; M. Geiſterbannen. Scheffel Tr. 99 ꝛc. — a) [1a] Bald m.⸗ſchwarz, bald ſonnenlicht. Grün Sch. 166; Doch dem fröhlichen Trarara | folgt ein Wehruf m. Prutz Woch. 146; In m–er Stille. ESchulze Roſ. 66; Jetzt thronen m–e [düſtre, vgl. 2] Gletſcher, wo Wälder grünten. Tſchudi Th. 253 ꝛc. — 2) nördlich (ſ. Mitternacht 2): Einen m–en Gang. Forſter Anſ. 3, 187 ꝛc. Daneben (vralt.): Bei den mitnachtigen Winden. Ryff Th. 193 ꝛc.; Die großen mitternächtiſchen Wildniſſe. Fleming Z. 89; Mattheſius Lthr. 21b; Garzoni 136a; 367b ꝛc.; Das mittnächtiſche Meer. 369b ꝛc. — Mónd⸗: M–e, ſtarkverſchwebelte Lyrik. Waldau N. 1, 264, ſich in Mondnächten bewegend ꝛc. — Tief⸗: mitter⸗n. (1 u. 2): Bei t–em Hochzeitsfeſt. Meißner Gd. 119; Es lag vor mir die Haide wüſt, verdorrt, | t. wie ein Schlachtgefild verödet. 91 ꝛc. — Über⸗: 1) die Nacht über (od. durch) dauernd: Von ü–em Wachen oder frühem Aufſtehen geletzt [verletzt ꝛc.]. Ryff Sp. 106b; Er macht doch ſonſt keine ü–en Studentenſuiten mit. Schücking Mark. 1. 106 ꝛc., dann auch: die Nacht über wach, in Wirkſamkeit, Thätigkeit geweſen u. deſſen Einwirkung ſpürend oder zeigend, z. B.: Sie wäſcht der Gebieterin mit einem Schwamme die ü–e Brotkruſte aus dem Geſichte. Böttiger Sab. 19; Das Überſchicken eines ſolchen ü–en halbwelken Kranzes. 219; Ü–es Bier, durch Stehn die Nacht über im Glaſe ſchal geworden; beſ. oft von Perſ.: von überlangem (ü–em) Wachen angegriffen und matt: Sieht ü. aus. Auerbach Gv. 142; 8; Mein Magen iſt ein wenig ü. Gotter Sch. 173; Blaß, ü. ꝛc. ETAHoffmann Ausg. 7, 343; Mit bleichen, ü–en Geſichtern. Lewald Ferd. 3, 127; Ad. 255; Bei ü–en Augen und einer matten Farbe des Geſichts. Rabner Br. 3; Willkomm Bank. 2, 356 ꝛc. — 2) über Nacht (ſ. d. 1e) entſtanden ꝛc., z. B.: Ich erſchrak über dies übernachtige Regiſter [das ſich über Nacht geſammelt]. Thümmel (Campe); Der Herzog iſt dann eben auch | der neuen Menſchen einer, die der Krieg emporgebracht, ein ü–es Geſchöpf der Hofgunſt. Sch. Wallſt. 2, 34 (bei Campe übernachtiges, — und Sch. 365b durch Druckf.: übermächtiges), — dann auch (vralt.): nur über Nacht dauernd, vergänglich, hinfällig. Schm. 2, 672; Das Hofleben .., als in dem Alles ungewiß und ubernächtig und ſtündliche Gefahr zu beſtehen. Zinkgräf 1, 133 ꝛc. — Vór⸗ [2].

Náchtigall, f.; -en; -chen (CRudolphi NGd. 241), Nachtigällchen (Bodenſtedt 2, 350; Daumer H. 2, 46; Gotter 3, 548); ⸗, -en⸗: ein Singvogel von vorzüglichem Geſange, nam. zur Nachtzeit, Silvia luscinia (vgl.: Philomele, Bülbül, Dörrling, Sproſſer, Tag⸗, Nacht⸗, Repetier⸗Vogel und als dichter. Bez.: Bardale (ſ. d.). Kl. Od. 1. 44, ſ. Lerche, Sänger(in) oder Königin der Nacht; Philomele, die Liedergöttin. H. 15, 10 ꝛc.): Die N. flötet, gellt, girrt, gluckt, gurgelt, ſchlägt, ſchmettert, ſingt, trillert, wirbelt ꝛc., ſ. die Zeitw. und z. B. Oken 7, 35; Neugierig wie eine N.; Einſt war mir die N. die Roſe der Luft. Mir dufteten ihre Töne und blutleckende Dornen verwundeten das entzückte Ohr. Börne 4, 257; Dann lockte das N.⸗Männchen die Braut | mit lieblichem tief aufflötendem Laut. J. 61b; Die Stunde, wo die N., zärtlicher und liebevoller, ihre letzten Geſänge wirbelt. Forſter It. 1, 149; Traurig ſchlägt die N. G. 8, 89; Munter wie ein Nachtigällchen. Gotter 3, 548; Töne, N., | meiner Klagen Widerhall. ebd.; N. .., | wie du flöteſt, ſeligtrübe. Heine Reiſ. 2, 259; Im Anfang war die N. | und ſang das Wort: züküht! züküht! 267; Die N. .. gurgelte tief aus voller Kehle | den Silberſchlag. Hölty 11; Der holden N. | liebejauchzendes Geſchmetter. 13; (Lerche) Kann ich ſchmettern wie du? und ach, vermag ich zu flöten | wie du flöteſt, .. N.? Kl. Od. 2, 218; 125; Eine N. ... „Was?“ rief der Sproſſer [ſ. a]. Lichtwer 112; Singt die N. ... Die Liederfreundin girrt .. | in ſanftem, ſüßem, liebevollem Ton. .. Die Waldſirene .. jauchzet lauter noch und ſchmettert länger nach. Ramler F. 1, 25; Die N., ſie gellt in tauſend Nachten | nicht aus die ew'ge Melodie der Roſe. Rückert 2, 436; Roſt. 41a; Mak. 1, 102; Wie, umhüllt von Erlenblättern, | N–en ziehend ſchmettern. Salis 50; Gluckt, N–en, zärtliche Lieder! Schubart 2, 140; 112; 1, 41; Wie wenn Pandareos Tochter, die N., falbes Gefieders | holden Geſang anhebt, in des Frühlinges junger Erneuung, | unter dem dichten Geſproß umlaubender Bäume ſich ſetzend | wendet ſie oft und ergießt tonreich die melodiſche Stimme, | klagend ihr trautes Kind ꝛc. V. Od. 19, 518; Ar.; Gurgeln und trillern wie eine N. W. 13, 18 ꝛc. Vgl.: Ein ſonders Vögelein .., | Trutz⸗N. mit Namen ꝛc. Spee (Wackern. 2, 275 Z. 30 ff.). — a) Auch von einigen ähnl. Vögeln, z. B.: Die große oder polniſche, Wiener N., der Sproſſer (ſ. d.), Sylvia philomela; ſchwediſche oder italieniſche N. (ſ. u.), Blaukehlchen, S. suecica; amerikaniſche N., Turdus polyglottus (Spottdroſſel) und Motacilla calidris; virginiſche N., Kardinal, Loxia cardinalis ꝛc., ferner in Zſſtzg. im Ggſtz. der eig. N. oder Auen-N., z. B.: Die Baſtard-N., Sylvia hippolais. Oken 7, 32; Baum-N., Motacilla modularis. Nemnich; Binſen-N., M. schoenobænus. Derſ.; Der Weißſchwanz, im Simmenthal Berg-N. genannt, Saxicola oenanthe. Tſchudi Th. 97; Mauer-N., Motacilla phoenicurus. Nemnich; Schild- od. Waſſer-N., die ſchwediſche N. (ſ. o.); Singdroſſel, Turdus musicus . . Ihre vortreffliche metallreiche Stimme hat ihr den Ehrennamen der Wald-N. gewonnen. Tſchudi Th. 103; Winter-N., Baum-N. ꝛc. — b) übertr. auf Perſ., z. B.: Mach deine Sache gut, lautſchnäbliges Nachtigällchen [Anrede an einen Spielmann]. Bodenſtedt 2, 350 ꝛc. und burſchik.: „eine Jungfer, die unter der Thüre oder unterm Fenſter durch Singen Kunden herbeilockt". Vollmann; ferner: Meine Früh-Lerchen von ehedem! meine Morgen-N-en, die ihr mich oft zur Unzeit geweckt! [Exekutoren]. Gutzkow Lenz 22 ꝛc. — c) ein nachtigallartiger Geſang: Den N–en gewiſſe Läufer und Tonfälle abzulernen . . . Immer fand ſie Gelegenheit, ihre N–en anzubringen. W. 13, 196. — d) (veralt.) Name einer Kanone, ähnlich wie Singerin ꝛc. Arndt Gd. 356. — **-enhaft**, a.: in der Weiſe einer Nachtigall, vgl.: Zu gurgelen und im Hals nachtigalliſch zu dichten. Fiſchart Garg. 175b.

Anm. Ahd. nahtagalâ, nahtigalâ, mhd. nahtegal(e), ſ. Gall, Anm. und oben die Stelle aus Rückert. Veralt.: Die Nachtgall. Eppendorf 155; Ayſſ Th. 173 ꝛc. (obgleich noch bei Dichtern: Nacht'gall); bei Adelung: die Nachtigalle und mundartl.: Der N. Bei Einigen: Nachtigal und z. B. im Dat. der Mz.: Nachtigalen (Reim: Thalen). Koſegarten Po. 1, 77.

Nächtigen: ſ. nächten I.

Nächtlich, a.: in Zſſtzg., denen von Nachten I entſprechend: Fáſt-: der Faſtnacht gemäß, jede Faſtnacht vorkommend (all-f.): F–e Luſtbarkeiten ꝛc. — Wéih-: So feierlich und w. zu Muth. Goltz 1, 63; Er ſchickt mir (all-)w. ein Geſchenk.

Nächtlich, a.: nächtig (1); Nachts; zur Nachtzeit ſeiend oder ſtatthabend: Bei n–er Weile (G. 32, 354; Schaidenreißer 38b) oder Zeit (52b ꝛc.); In n–en Approſchen [Laufgräben]. Blumauer 1, 140; N–er Gelage Glanz. Geibel (DMuſ. 5, 1, 24); Der über den n–en Wieſen hervortretende Vollmond. G. 22, 91; N. ſeh ich tauſend Sterne. Günther; Die Sterne(n) . ., ſo n. leuchten. Opitz; Dich wird n. umwehn mein Geiſt. V. 3, 17; Wer . . n. am Helikon lauſcht. 55 ꝛc. — a) wie die Nacht, z. B. einſam, ſtill, düſter oder: in Nacht und Dunkel gehüllt ꝛc.: Der Geiſter n–es Reich. Cham. 3, 225; Des Todes Flügel umſchatten uns mit der n–en Wolke. H. 11, 463; Jedem ſel'gen Aug verſchloſſen | bleibt das n–e Gefild [die Unterwelt]. Sch. 54b; Am weſtlichen Ende der n–en Halbſcheide oder Europa's. V. Georg. 287, vgl.: Die Seite der Finſterniß oder Europa. 93; Die n–en Kimmerier ꝛc. und ſo nam. auch: ſchwarz, dunkel: Ihr ſchwarzes Haar floß in n–en Wellen herab zu den engen Lilien ihrer Bruſt. Cham. 4, 217; Seit dieſem Tage ſchmückt kein weißes Kleid | die Glieder mehr; nur dieſes n–e | Gewand ꝛc. Sch. 238b; Dieſe ſchwarze n–e Geſtalt. 733b ꝛc. und dazu: Des Haines Nacht . . . Dieſe N–keit. Tiedge 2, 56.

Zſſtzg. ſ. die von nächtig, Nacht und vgl. nachtlich, z. B.: Áll-: jede Nacht (ſtatthabend), Nacht für Nacht, nacht-n. B. 62b; Cham. 4, 155; 6, 271 ꝛc. — Mítter-: 1) [1] In m–en Stunden. W. 6, 63; Der m–e Schlaf, Spuk ꝛc. — a) [1a] Ihm hüllte die Augen ein m–es Dunkel. V. Il. 13, 580; Was hemmen für m–e Wolken | meinen bebenden Blick. W. 26, 72 ꝛc. — 2) nördlich nordiſch: Hinter der m–en Seite des Palaſts. L. 4, 272; Des öſtlichen und m–en Theils von Aſien. W. 7, 123; Alle m–en [nordiſchen] Sprachen. Winckelmann Meyer 1, 32b. — Nacht-: adv.: all-n.: Kl. Gelehrt. 38; Tagtäglich und n. Koſegarten Rh. 2, 153; 3, 363; Dicht. 3, 55; N. giebt Natur dir friſche Träume, | tagtäglich neuen Sinn. Schefer Laienbr. 305. — Sómmer-: In ſ–en Stunden. W. 15, 2 ꝛc. — Úr-: Ins u–e Chaos. V. Ov. 1, 89. — Wínter-: Ich beſchaute mir die w–e Welt [wie ſie in der Winternacht ſich zeigt]. G. 25, 184 ꝛc.

Nächtling, m., –(e)s; –e; –s-: eine Gattung Fledermäuſe, Nyctophilus.

Schābernack ꝛc.: ſ. Sch.

Nack-e, m., –n; –n. — **-en**, m., –s; uv.; -: 1) „der hintre (gewölbte) Theil des Halſes, beſtimmt durch die Halswirbel" (Oken 4, 328), z. B.: Die Dame hat einen weißen, blendenden, Alabaſter-N–n; Den Lilien-N–en umſpielt' ein zartes Gekräuſel. V. 1, 107; Die üppigſte Fülle goldner Haare floß . . um ihren blendenden Lilien-N–n. W. 19, 237 ꝛc.; Sein Haupt vom Marmor-N–n geriſſen. Stolberg Gd. 243; Bei ihres Roſen-N–en Purpurglühen. WHumboldt Son. 18, in Bezug auf den roſigen Anhauch ꝛc. Zuw. ſtatt Hals: Sie fällt entzückt der Amme um den N–n. W. 5, 111 ꝛc., ferner ſtatt Genick (ſ. d.): Enttaumelt er, daß ihm der N–en | aus dem Gelenk abbrach. V. Od. 10, 559; 11, 64 ꝛc. In manchen (mehr oder minder) ſtehnden Verbind. (vgl. Schulter, Hals ꝛc.), z. B.: a) als Subj. oder Obj.: Jemandes N–en iſt hart (ſ. hartnäckig), eiſern, unbeugſam, ſtarr, ſtörrig ꝛc.; Den N–en [den eignen oder den eines Andern, zunächſt vom Zugvieh] ins oder unters Joch (ſ. d.) biegen, beugen; Den N–en (unters Joch) beugen, bücken, ſchmiegen; Den N–en dem Joch bequemen, aus dem Joch ziehn ꝛc.; Den N–en hoch und ſteif (Rückert Roſt. 53b), aufrecht tragen, als Zeichen ſtolzen Sinns, ungebeugten Muths, hohen Selbſtgefühls ꝛc.; Einem den N–en ſchmieren (ſ. d.), Einen prügeln (zunächſt wohl, um ihn geſchmeidig und fügſam zu machen) ꝛc.; Das Alter krümmt (W. 20, 216), beugt Jemandes N–en ꝛc.; Ich weiß, daß du hart biſt und dein N–e iſt eine eiſerne Ader ꝛc. Jeſ. 48, 4; Sie gehorchten nicht, ſondern härteten ihren N–en, wie der N–e ihrer Väter. 2. Kön. 17, 14; Sein N–en war krumm und gebückt. Engel 1, 16; Die Väter müſſen ſelbſt den N–en bücken. Fiſchart B. 34b; Er ſtreichelte und koſte den N–en, der gegen ihn ſtörrig zurückſchlug. Sch. 117a; Des Vaters Macht . . beugete gewaltſam | der Jugend ſtarren N–en in das Joch. 495b; Daß ſie den N–en | mir lernen beugen, den ſie aufrecht tragen. 545b; Sie hatten ihren N–en mit Widerwillen unter das baieriſche Joch gebeugt. 973b; Ihren ungelehrigen N–en geſchmeidiger zu machen. W. HB. 1, 16 ꝛc. — Ferner abhäng. von Präpoſ. (alphab.): b) Einem ein Joch, eine Laſt auf den N–en laden, legen; Etwas auf dem N–en [oder Hals, ſ. d. 2] haben, z. B.: ein halbes Jahrhundert (Holtei Menſch. 2, 10), es zu ſchleppen haben, ſo alt ſein (vgl. d); Einem auf dem N–en [Hals] liegen, ſitzen, z. B.: Denen der Feind auf dem N–en liegt. Sch. 933b; Da ſie uns nun ſo ganz unverſehens auf den N. kamen. W. Luc. 4, 47, vgl. auf den Hacken, Ferſen ꝛc.; Einem ein Gewitter auf den N–en ſchicken. W. 11, 230 ꝛc.; Den Fuß auf Jemandes N–en ſetzen, wie auf einen unterwürfigen Sklaven; Auf Jemandes N–en treten, um ſo emporzuſteigen, ſ. e. — c) Vom Hacken bis N–en, ganz und gar, vergl. von Kopf bis Fuß, von der Scheitel bis zum Zeh ꝛc., z. B. Volksz. 8, 36, ſ. Brem. Wörterb. 3, 215. — d) Etwas im N–en haben, im Rücken, hinter ſich, vgl.: Hochburg blieb im N–en. B. 53b, ſie ließen es davon eilend hinter ſich, auch (vgl. b): Seine 80 Jahre im N–en haben. Ferner: Einen Schelm im N–en haben, ein Schelm oder Schalk, ſchelmiſch ſein, Schelmereien im Sinn haben, vgl.: Es ſteckt hinter ihm, hinter ſeinem argloſen Ausſehn ein Schelm, z. B.: Hat blaue Augen, gelbes Haar | und Schelm im N–en immerdar. Claudius 3, 16; Hoch, wer den Schelm trug im N–en, | hoch Taubmann und hoch auch Kyau! Freiligrath Garb. 133 ꝛc., vgl.: Es daumensdick hinter dem N–en [den Ohren] haben. Spate; Etwas ſchlägt Einem oder Einen in den N–en, es kommt, als in ihm ſteckend, wenn auch eine Zeitlang verborgen, doch immer wieder zum Vorſchein, duckt auf und äußert ſich; Der alte Lutheraner würde mich noch zu oft in den N–en ſchlagen. L. 10, 201; Denen doch auf jedem Schritt und Tritt . . der Theolog allemal richtig in den N–en ſchlägt. Prutz DM. 1, 2, 516 ꝛc., ſ. auch Nackenſchlag; Kratzen (oder Krauen) im N–en kömmt nach. Sprchw., ſ. Knieſenack, Anm. und z. B.: Nur der Vater bekam das Kratzen im N. [die unangenehmen Folgen zu ſpüren]. Freytag Bild. 1, 245. — e) (ſ. c) Weg über meinen N–en ſchreitet er, | mein Fall muß ihm die Rettungsbrücke bauen. Sch. 433b ꝛc. — f) Das Joch vom N–en ſchleudern, werfen u. z. B.: Trotzig wirft das Sklavenjoch | Waſhington vom Löwen-N–en [dem ſtarken ꝛc.]. Pfeffel Po. 3, 193 ꝛc. — g) in Zſſtzg. auch ein Weſen mit ſo und ſo beſchaffnem N., z. B.: Der Weiß-N., Art Sperling. Adelung ꝛc. — 2) (ſ. 1) = Chignon (ſ. d.): Einem Frauenzimmer den N–n machen. Adelung und Campe.

Anm. Ahd. (h)nacch, mhd. nac, nacke, vgl. Knochen, Anm. — Dazu: Das Duck-Nacken, ſ. ducken 1, ferner nackig, a.: mit einem ſo oder ſo beſchaffnen N–en, in Zſſtzg. z. B.: Ducknackig. Jahn M. 262; Hochnackige [Roſſe]. Rückert Nal 231; Krumm-, Lilien-, marmor-, roſen-nackig; Der gedrängten ſteinnackigen . . athletiſchen Bildung. Viſcher Äſth. 2, 212 ꝛc., dagegen übertr. mit Uml.: hartnäckig (ſ. d.). — Die Form N–e heute veralt.

Nack-end, -et, a.: ſ. nackt. — **-ig**: ſ. ebd. und Nacken, Anm.

Hártnäckig, a.: einen harten Nacken (ſ. d. 1a und Anm.) habend, d. h. unbeugſam, ſtarr und unfügſam auf Dem, was man will oder meint, beharrend, ſich durch Nichts davon abbringen laſſend (vgl. immer tadelnd: halsſtarrig, widerſpenſtig, ſtörrig ꝛc.), — auch übertr. auf Nichtperſonen — inſofern ſie mehr oder minder perſonif. und als willenbegabt aufgefaſſt werden: H. auf Etwas beharren oder beſtehen, bei Etwas bleiben; Etwas behaupten, vertheidigen; H–en Widerſtand leiſten; H–e Verfolgung; Ein h–er Winter; Eine h–e Krankheit, die aller ärztlichen Mittel ſpottet ꝛc.; Wir ſehen das wichtige Beiſpiel von h–er Perſönlichk. ſolcher Stämme an der Judenſchaft. G. 3, 343; Zeigt ſich . . h. auf ihren Beſitz, welche Härte jedoch durch ein unbefangenes . . weibliches Weſen bis zur Liebenswürdigk. gemildert wird. 10, 192; Was man erringt, behauptet man h–er als was man ererbt hat. 19, 376; Obgleich die Thätigkeiten, in denen das Leben der Welt ſich äußert, begrenzt und alle Specifikationen h. und zäh ſind, ſo läſſt ſich doch die Grenze keiner Thätigk. genau beſtimmen und die Specifikationen finden wir auch biegſam und wandelbar. 39, 113; Sind aber die aufgegebenen Gedanken gar zu h–t und wollen ſie ſich auf keine Weiſe verbinden laſſen. Rabner 1, 61; H. . . ringt mit dem Deſpotismus die Freiheit. Sch. 776a; H–e Vorurtheile. W. 5, 23; Die Nachahmer wiſſen ſelten, wie viel Kunſt und welch ein h–er Fleiß oft unter dem Anſchein der äußerſten Leichtigkeit verſteckt iſt. 15, V (vgl. lat.: labor improbus ꝛc.); Vielleicht . ., daß ſein h–er Muth durch alle dieſe wilde | Verſchanzung der Natur ſich einen Weg erzwingt. 20, 208 ꝛc. Veralt. Nbnf.: Der Trotzigen hartnäckiſch Höhnen. Lohenſtein Soph. 3. — **-keit**, f.; –en: das Hartnäckigſein (o. Mz.) und eine Kundgebung ſolches Weſens: Was das Vollbringen betrifft, darin hatte mein Vater eine beſondere H.: was einmal unternommen ward, ſollte ausgeführt werden, und wenn auch ꝛc. G. 20, 173; Statt des Duldens Eigenſinn, ſtatt des Ertragens H. 25, 173; Die Beharrlichk. eines original Irrenden kann uns erzürnen, die H. der Irrthumskopiſten macht verdrießlich. 39, 298; 235; 15, 13; Die H. des Winters, der Krankheit; Solcher H–en iſt man gewohnt ꝛc.

Nackt, a., –eſt (mit Nbnf.: nacket, nackend, nackicht, nackig u. veralt.: nackecht, nacken ꝛc.): 1) von Menſchen und menſchl. Gliedern, die gw. bekleidet ſind, unbekleidet, z. B.: N. gehn; N–e Glieder, Brüſte, Füße ꝛc., aber gw. nicht: N–e Geſichter, Ohren, Naſen ꝛc.; Sie waren beide nacket, der Menſch [Adam] und ſein Weib. 1. Moſ. 2, 25 ff.; Ich bin nacket von meiner Mutter Leibe kommen, nacket werde ich wieder dahin fahren. Hiob 1, 21; Pred. 5, 14; Daß ich ſie nicht nacket ausziehe und darſtelle, wie ſie war, da ſie geboren ward. Hoſ. 2, 3 ꝛc.; Nackigt nach Hauſe gehen. Canitz 291; Allein den Menſchen hat ſie [die Natur] nackecht in die Welt bracht. Eppendorf 3; Die nackechten Weiſen [Gymnoſophiſten]. 7; Iſt ausgezogen | und faſt wie Adam bloß und n. G. 1, 168; Junge Herchen n. und bloß | und alte, die ſich klug verhüllen. 11, 177; Nun liegt, neugeboren, das Kind ihr nackend im Arme. 5, 14; 4; Stand halb nackigt da. Grimm M. 203; N. und bloß wie Adam im Paradies. Hebel 3, 176; Der nacket auf dir [der Welt] ankam und dich n. | verlaſſen wird. H. 16, 88; Kömmt nackend in die Welt. Lichtwer 233; Der n. kam auf die Welt und nackend iſt getauft. Logau (L. 5, 334); Zur Werlt du nacken biſt geboren. Moſcheroſch (Wackern. 3, 1, 655) Z. 34; 36; So nackend als ein Pfeil. Olearius Baumg. 30b; Sonnt die nackenden Glieder der bräunliche Lazzaron. Platen 2, 214; Fleuch mit nacketem Fuß. Ramler 7; Wie ihn Gott erſchaffen .., | n. an jeder Faſer [ſ. b] | und bloß an jeder Zaſer. Rückert Mak. 1, 199; Der n–e Leichnam wird gefunden. Sch. 58a; Ganz nackig. Sternberg BrM. 306; Zerbläuen ſie nackende Brüſte. V. Ov. 2, 92; 1, 67; Od. 6, 136; Der ſchlafend liegt und n–er als ein Splitter [ſ. b]. W. 20, 66; Daß die Sitten eines Volkes deſto reiner ſeien, je nackender die Weiber deſſelben ſind. 13, 73; Halb nackend. Luc. 6, 348, ſ. Naturalibus. — a) Beſ. oft in den bildenden Künſten in Bezug auf die Nachbildung des unbekleideten Körpers, nam. in der Malerei in Bezug auf die Karnation, z. B.: Wie er hochgelehrt und doch mit ſchlichter | Natürlichk. das N–e hier geſtaltet. Cham. 4, 140; Weil nun das Wichtigſte .. die Darſtellung des n–en Mannes und Weibes bleibt, .. auf den Grund des N–en gehen, welches die Knochen ſind. G. 29, 192; Im Ngckenden der bei uns gewöhnlich bekleideten Theile .. können wir den Alten nicht gleichkommen. Heinſe A. 1, 314; 281; 2, 17; Ich liebe mir das N–e, | Gewänder hüllen nur die Schönheit ein. Oehlenſchläger Corr. 97; Wohin ſie im Saal ihre Augen warfen, glänzten ihnen ſchöne nackende Kämpfer oder badende Dianen entgegen. W. 13, 15; Ihre Geſchicklichkeit im Nackenden .. beweiſen. 3, 86 ꝛc. — b) Zur Verſtärkung, zur Bez. vollkommner Nacktheit (vgl. c) dienen Ausdr. (ſ. a) wie: N., wie das Kind im Mutterleib, wie Adam (im Paradies), wie ihn Gott geſchaffen ꝛc.; N. und bloß (ſ. d. 2); N. und bar (ſ. d. 1c) ꝛc. und, nam. in der Volksſpr., Zſſtzg. (ſelten übertr., vgl. die folg. Nummern), z. B.: Das Kind ziehet das Hemd wieder aus und iſt im Sommer und Winter blutnacket gangen. SClara Jud. 1, 125, ſ. Blut, Anm., doch vgl. auch: blutt. — Der eher fadennackt läuft, | als ſtatt der Lumpen, nach dem ſchönen | ihm hingelegten Mantel greift. Göckingk 2, 110, indem die „Lumpen" gleichſam nur in einzelnen Fäden oder Faſern den Leib decken, ihn ſonſt n. laſſen, verſtärkt (ſ. u.): Sie ſtand ganz mutterfaden-n. | vor allen Gäſten da. H. 8, 373 ꝛc. — Stand faſel-n. Keller LvS. 253; Faſelnackend vor innrer Gluth von [ſ. 2] aller Decke und Hülle .. hingelagert. Heinſe A. 2, 215; Ritt faſelnackend am hellen Tage durch die Hauptſtraße. Lichtenberg 4, 535; Ganz ſplitterfaſel-n. Baggeſen 4, 66; Splinterfaſen-n. Daß er ſeine Frau da .. ſplitterfaſennackend auszieht. JGMüller Lind. 2, 242 (ſ. u.); Zieht gleich faſer-n. [2f] vom Leder. Schlegel Sh. 2, 264 ꝛc. — Laß ſie finger-n. in unſer Bette werfen. Lohenſtein IbrS. 81; Fingernacket gehen. Luther SW. 26, 17 ꝛc. — Welche mutternackend wie ein wildes Thier lief. Fiſchart B. 18b; 123b; Mutternackend durch die ganze Stadt reiten. Lichtenberg 4, 535; Enthüllt euer Schwert mutter-n. [2f]. V. Sh. 2, 364; Durch mutter-n–e Abſtraktionen [2g]. H. 9, 378 ꝛc., vgl.: In all ihrer Mittelmäßigkeit und Büberei mutterſeelnackt da geſtanden. JvMüller 15, 73. — Ein ſpannenlanges pudel-n–es Weibchen. Keller gH. 4, 238. — Splinternackt ausgezogen. Grimm M. 237; Zog ſich ſplinternackend aus. 239 ꝛc. — Wirft mich ſplitter-n. zur Thür hinaus. Droyſen A. 1, 153; Heine Tr. 93; Er iſt nacket, ſplitternacket. L. 6, 340; O die Natur, die zeigt auf unſern Bühnen ſich wieder | ſplitternackend, daß man jegliche Rippe ihr zählt. Sch. 96b; W. Luc. 5, 32; Splitter-n–e Bauerkerle. 3, 438; Ich kann mich mit der Vorſtellung einer ſo ganz ausgezognen, ſplittern–en [jeder körperlichen Hülle entkleideten] Seele nicht befreunden. W. 22, 358 ꝛc., vgl.: Ich fand das Weibsbild in einer dem griechiſchen Princip der Nacktheit ſplitterweg huldigenden Attitüde. Gutzkow Bl. 1, 62. — Kommt eine Jungfrau ſtabenackend 'raus. Schweinichen 1, 30 ꝛc. — c) (vgl. a) zuw. auch nur: leicht bekleidet, vgl. nam.: Da in warmen Ländern der Arbeitende noch nackend, d. h. bloß im aufgegürteten Leibrock ohne Mantel geht ꝛc. V. Georg. 44 ff.; Joh. 21, 7 (auch Eß) ꝛc., — nam. aber: ärmlich u. dürftig bekleidet, u. danach auch = arm, dürftig z. B.: Du haſt den Nackenden die Kleider ausgezogen. Hiob 22, 6; 24, 7; 10; 1. Kor. 4, 11 u. o.; Man hieß mich einen nackichten Bettler, einen verlaufenen Kerl. Rabner 1, 153; Ich bin ſo nackicht wie ein Gratulant. Br. 295 ꝛc. — 2) (ſ. 1 u. vergl. bar, bloß, kahl ꝛc.) ohne Das, was als Hülle, Decke, Bekleidung, Schutz, Zubehör ꝛc. bei Etwas zu ſein pflegt, ſelten mit Komplement, mit „von", z. B.: Da ſtehſt du, n. von deinem Fürſtenglanze, | im Büßerhemd ein Fürſt. Lenau A. 153 (ſ. 1b: faſel-n. Heinſe) oder im Genit. (ſ. 2f: V.), z. B.: a) ohne ſchirmende Rüſtung (ſ. 1d): Die n–e Bruſt dem Feind entgegentragen ꝛc.; Die n–e deutſche Tapferkeit .. vermochte nie auszuhalten in die Länge gegen die geharniſchten Reihen und Glieder der Römer. Hebel 3, 332 ꝛc. Dann auch: Mit n–em [unbewaffnetem, bloßem] Auge. G. 39, 373 ꝛc. — b) von Thieren ohne die gewöhnliche natürliche Bekleidung der Haare (auch vom Kopf des Menſchen), Federn, Schuppen ꝛc.: Als die Perücke ſich verſchob und der n–e [kahle] Kopf ſich zeigte; Schwanz [der Mäuſe] meiſtens n. Oken 7, 715; Der n–e oder türkiſche Hund. 1565; Die Jungen der Vögel kommen in der Regel n. aus dem Ei. 8; Der ägyptiſche Geier .. hat einen n–en Kopf, aber befiederten Hals. 157; 167 ꝛc.; [Die Kröten] theilen ſich in n–e und bedeckte. 6, 431 ꝛc. Auch übrtr.: Ein n–er Specht. Günther 383, als Bez. für etwas Ärmliches, Werthloſes (ſ. 1d). — c) zuw. von innern Theilen des Körpers: ohne die einhüllende Umgebung: Indeß alle Nerven n. .. bloßlagen. JP. 21, 110. — d) von Pflanzen, z. B.: Die Zweige des Baumes, die n. waren und ihres grünen Schmucks beraubt. Cham. 4, 215; Traurig ſteht der n–e Strauch. Sch. 54b ꝛc. u. übrtr.: Dem armen Herzen, welchem nie der n–e Strauch des Lebens | Genuſſes Roſen hat gebracht. Rückert 1, 319 ꝛc., ferner (Bot.) = nudus, z. B.: N–e Knoſpen, (ohne Schuppen); Anthere (ohne Staubbeutel); Frucht (nicht mit dem Kelch verwachſen); N–er Blattſtiel (ohne Blatt-Flügel u. -Anſätze); Kolben (ohne Scheide); Quirl (ohne Hüllblättchen); Fruchtboden (ohne Haare) ꝛc.; ferner: N–e Gerſte, eine Art mit großen ausfallenden Körnern, die dann ohne Bälglein ſind; N–e Jungfer od. Hure, Zeitloſe (ſ. d.). — e) ohne bekleidende Pflanzendecke: Sandhöhen, deren n–e Spitzen über das Haidegeſtrüpp vorblickten. Alexis H. 1, 1, 5; Die zack'gen Gipfel ſtarrten n. und bloß. Cham. 4, 30; Der Felſen n–e Rippen. Sch. 50b; Der n–e Fels, Der n–e Boden der Wüſte ꝛc. — f) auch von Nicht-Naturggſtden, die der Menſch zu bekleiden, mit Etwas zu behängen, auf die er Etwas zu decken u. zu legen, die er in Etwas bergend zu ſtecken pflegt, wenn ſie ohne dgl. ſind (ſ. g) z. B.: Daß man .. keine Serviette auflegt, ſondern die Taſſen .. auf den n–en Tiſch ſtellt. Börne Par. 1, 122; Leſſing war ein mächtiger Schmiedehammer, der auf einen n–en Amboß ſchlug... Der Hammer fand kein Eiſen zu ſchmieden. Börne 2, 178; Das Kind ſchlief in einer Kammer auf der n–en Erde. G. 16, 126; Nichts als die 4 n–en Wände haben ſie [die Bilderſtürmer] ſtehen laſſen. 9, 162 ꝛc. Mit ſeltnem Komplement (ſ. o.): Wie | n. des Rudergeräths der Bord | .., wie, der Tau' entblößt, .. der Rumpf. V. H. 1, 43. Nam. oft vom Schwert ꝛc.: ohne Scheide, z. B.: Die krummen Säbel n. Freiligrath 1, 125; Das n–e Schwert. G. 13, 82; 150; Jeder n–e Degen | ſchleicht in die Scheide ſtill zurück. W. ꝛc., ſ. 1b faſer- u. mutter-n. Vgl. auch (ugw.): Ein n–es Gemälde Campe, eins, worin das Gemalte die Leinwand nicht bedeckt, ſondern gleichſam leer erſcheinen läſſt. — g) (vgl. f u. h) zuw. wie „bloß" (ſ. d. 1): nur das Genannte; Nichts weiter als Dieſes; ohne weitern Zuſatz ꝛc., z. B.: Jeder Menſch muß nach ſeiner Weiſe denken .. Nur darf er ſich nicht gehen laſſen .., der bloße, n–e Inſtinkt geziemt nicht dem Menſchen. G. 3, 152; Daß mir die n–e Ankunft [ohne ein Wort über das Angekommene bloß die Ankunft] gemeldet worden. 23, 208; Das Gouachegemälde gefiel ihm .., doch kannte er auch alle Gegenden im bloßen Kontour und bewunderte, daß in einem n–n Umriß die Gegend mit ſoviel Deutlichkeit .. könne ausgedrückt werden. 30, 153; Geld geben .. Nicht etwa auf die n–e Hand [auf bloßen Handſchlag u. Wort], ſondern gegen Verſicherung. Gotthelf U. 2, 81; Die reine .. Vortrefflichkeit giebt es ebenſowenig wie es eine abſtrakte Schlechtigkeit nicht ſo n. giebt, wie man ihr in den Kriminalgefängniſſen zu begegnen glaubt. Gutzkow R. 6, 212; Nur durch die Rede wird die ſchlummernde Vernunft erweckt oder vielmehr die n–e Fähigkeit, die durch ſich ſelbſt ewig todt geblieben wäre, wird durch die Sprache lebendige Kraft. H. Ph. 3, 193; Die n–e Stärke der Wahrheit. Kant 8, 99; [Die Eck iſt] allzeit vom Text der Schrift flüchtig worden, nur geſucht, wie er bloß n. Sprüchlein eines Lehrers finden möchte [nur dieſe, ſtatt Stellen aus der Schrift]. Luther 1, 151b; Aus dieſer n–en Abſtraktion [der der konkrete Inhalt ꝛc. fehlt] Folgen ziehen. Mendelsſohn 4, 1, 13 (ſ. 1b: mutter-n.); Nur | das n–e Leben blieb uns zum Gewinn. Sch. 582b; Es verlohnt ſich nicht, das n–e Leben fortzuleben Tieck NKr. 2, 302; Wir müſſen ihm Alles nehmen, bis ihm Nichts als die n–e Rechtſchaffenheit übrig bleibt. W. 24, 48 ꝛc. — h) (ſ. g u. bar 2) ohne jede Verhüllung des eig. Seins u. wahren Weſens, ſo daß dieſes offenbar u. handgreiflich zu Tage liegt, z. B.: Die n–e Wahrheit [vergl. Perſonif. 1] ſagen; Seine Laſter n. und ſchamlos zur Schau tragen; Das iſt wieder Gottes n–e [unverkennbar Gottes] Hand. Börne Par. 1, 113; Das ſtellt ſich nicht ſo n. dar: ich will Karrière machen. .. Das geht feiner zu. Freitag DW. 419; Der aus der Kindheit aufblickende Menſch findet die Natur nicht etwa rein und n. um ſich her, denn die göttliche Kraft ſeiner Vorfahren hat eine zweite Welt in die Welt erſchaffen .., dergeſtalt, daß er nie zu unterſcheiden weiß, was urſprünglich und was abgeleitet iſt. G. 26, 337; Daß er nach einem tieferen Princip für die Meinung trachtete, die bei Jenem ſo n. und bar zu Tage lag. Gutzkow R. 7, 385; Mit dem ſchauderhaft n–eſten, ganz feigenblattloſen kommunen Kommunismus. Heine Verm. 1, 50; Mit n–en gewaltigen Frevelworten mich .. verdammen. Luther 1, 346a; Weg denn mit dieſer läſtigen Larve von Sanftmuth und Tugend! Nun ſollt ihr den n–en Franz ſehen und euch entſetzen! Sch. 117a ꝛc. Mundartl.: N. und frackt (ſ. d.). — i) (ſ. h) ohne verſchönernde (od. beſchönigende) Einkleidung, ſchmucklos: Eine n–e Aufzählung der Thatſachen; Die n–e (von allem poetiſchen Schmuck entkleidete) Wirklichkeit; Mit n–en [dürren] Worten. Schwegler (1846) 888; Auf dem Boden der n–en und gemeinen Wahrheit. 892. — -heit, f.; -en: das Nacktſein (o. Mz.) u. etwas Nacktes, — vergl. nackt, worauf ſich die Hinweiſe in [ ] beziehn: 1) [1] Ausgeworfen vom Meer, in Hunger und Kummer und N. | nahm ich dich auf. B. 250a; Stoff, zu decken deine N. Grün Gd. 299; Setzen die armen Bauern Flicken auf Flicken und N–en bekommt man dort ſelbſt bei den Ärmſten nur ſelten zu ſehen. Kohl Irl. 1, 90; Anfänglich ſchien dieſe öffentliche N. der Männer ſelbſt den Griechen unanſtändig. FSchlegel GrR. 283; Die der Hitze, dem Regen und dem Froſte Nichts als N. oder modernde Lumpen entgegenzuſetzen haben. W. 9, 84; Die Gaze, die .. hier und da umwallet, nicht verhüllet, | ſcheint mit der N. ſelbſt den Reiz der Scham zu gatten. 20, 315; 27, 398 ꝛc. — a) [1a] in der bildenden Kunſt. G. 30, 373; Weil er N–en bildender Kunſt ſchändet. Jahn V. 237; W. 22, 157 ꝛc. — 2) [2] z. B.: [2a] Die N. iſt dein Schirm! du ſollteſt dich entblöden, | in ritterlichem Schmuck aus dieſem Ton zu reden. W. 12, 174; Die N. des Rattenſchwanzes [2b], der Sträuche im Winter [2d]; Die N. der Felſen [2e]. Mügge Bild. 11; Der grüne Vorhang fliegt ſeitwärts [von dem Gemälde] .., es liegt vor mir in ſeiner ganzen weitläuftigen N. [2f]. Thümmel 6, 144; Der verſchämteſte Begriff iſt gezwungen, [im Franzöſiſchen] die myſtiſchen Gewänder fallen zu laſſen und ſich in ſeiner N. zu zeigen [2h, vgl. 1]. Heine Verm. 1, 63; Alles Deutſche, Grobe, Vierſchrötige, alle Derbheit und N. [2h; i] der Natur. Gervinus Sh. 1, 22; Durch Nichts zeigt ſich die Schändlichkeit des Laſters deutlicher als daß es nur ſelten ſich in ſeiner N. zur Schau zu ſtellen wagt ꝛc.

Anm. Goth. nagaths, ahd. nahhut, naccot ꝛc., mhd. nacket, nackent, ſkr. nagna, ruſſ. нагій, vgl. auch lat. nudus. Für N–heit mundartl. die Nackte und die Nackigkeit. Adelung.

Nade, f.; -n: Bot.: bei Oken die Zunft der Laubgröbspflanzen, dazu: Binſen-N., Tetratheca; Hanf-N., Pittosporum filarium; Harz-N., Pittosporum; Obſt-N., Billardiera; Stern-N., Tremandra.

Nadel, f.; -n; -chen, Nädelchen; Nädlein; -: 1) ein dünnes, längliches, ſpitziges, etwa ſtachel- od. ſtichelförmige (gew. metallnes) Werkzeug, nach ſeiner vrſch. Einrichtung od. Beſtimmung durch Zſſtzg. (ſ. d.) näher beſt., für welche auch oft das bloße Grundw. ſteht: a) ſprchw. (vergl. b u. c): (Wie) auf N–n ſitzen (Möricke N. 374), ſtehn (Eichendorf Lärm 27), vergl.: auf Kohlen (ſ. d. 1c); Etwas (z. B. ſein Leben. Schlegel Haml.

1, 4) keiner N. werth achten, nicht des Geringſten werth; Es war ſo ſtill, man hätte eine N. fallen hören; Etwas ſuchen wie eine N. (in einem Fuder Heu), die man bei ihrer Winzigkeit trotz eifrigen Suchens ſchwerlich zu finden hoffen kann; Seine N. aus dem (gefährlichen) Spiel ziehen. Vogt Köhl. 2, nach frz.: tirer son épingle du jeu, hergenommen von den um [Steck-] N–n ſpielenden Kindern, die, wo Gefahr od. Verluſt droht, ihre N. zurückziehn; ſich vorſichtig u. ſchlau bergen ꝛc.; Unſre Wackern haben Geiſtesfähigkeit, | ſoviel die Spitze deiner N. etwa ſticht. Sanders Kutr. 35, ſo gut wie gar keine; Mit der Spitze der N. darauf getroffen. W. HB. 1, 189, es ganz genau, — den Nagel (ſ. d. 6c) auf den Kopf getroffen; In einem entſcheidenden Moment, worin ſein moraliſcher Charakter, ſeine gute Lebensart und die Ruhe ſeines übrigen Lebens, in gleicher Wage, auf der Spitze einer N. ſchwankten. 137, vgl.: Auf der Schärfe eines Meſſers (ſ. d. II 1c u. Schermeſſer) ſtehn ꝛc.; mundartl.: Etwas bei Einem auf der N. haben. = auf dem Kerbholz, wohl zu d: Etwas, das noch abzuſtricken iſt, doch vergl. Schm. 2, 681 u. 720 ꝛc. — b) N. = Näh-N. (ſ. d. u. nam. Karmarſch 2, 738 ff.), z. B.: Das Loch, Auge od. Öhr einer N.; Mit eingefädelten N–n. Hebel 3, 392; Mein Hemd kommt nagelneu von der Näherin weg und iſt an einigen Orten noch ganz heiß vom Durchzug der N. 224; Mit heißer N. nähen, ſehr eilig u. ohne die nöthige Sorgſamk., ſo daß die Naht leicht aufgeht; Sich von od. mit der N. nähren, durch Nähen als Nähterin od. Schneider; Töchter .., die .. | weibliche Arbeit verrichten. .. Die N. | ruht im Jahre nicht leicht. G. 1, 272; Mit N–n zierlich ſchattiert u. gebrochen [geſtickt]. 6, 95; Wann du erſt Schneider biſt .. Anderſen entſchloß ſich, zur N. zu greifen. Schwegler (46) 849; Wer zum Dreſchflegel [Bauern], zum Hammer [Schmied], zur N. [zum Schneider] und zur Ahle [zum Schuſter] geboren iſt. W. 1, 253 ꝛc. — c) N. = Steck-N. (ſ. d., u. nam. Karmarſch 3, 368 ff.): Etwas mit N–n an-, feſtſtecken; Ein Brief (ſ. d. 5) N–n ꝛc. — d) N. = Strick-N. (ſ. d.): Eine N. zu Ende od. abſtricken (vgl. a am Ende); Fallen gelaſſene Maſchen wieder auf die N. nehmen ꝛc. Ähnlich auch N–n des Strumpfwirkerſtuhls, ſ. Karmarſch 3, 431, vgl. N.-Barre; ferner: N–n zu andern weibl. Handarbeiten, z. B.: In der Bildnerei mit der N. [Stickerei]. Muſäus M. 5, 114, ſ. Stick-N. u. andre Zſſtzg.; ferner in der Weberei, ſ. Sammt-N. — e) N–n der Wundärzte, z. B.: Hieb ihm eine Quarte durch das Geſicht, die mit 24 [Heft-] N–n genäht werden mußte. Prutz Muſ. 2, 124 ꝛc., ſ. Eiterband-, Unterbindungs-, Impf-N., ferner: Staar-N. ꝛc. — f) N. = Ätz-N. (ſ. d.), vgl.: Alles iſt hier die That der eigenen freien Hand, es ſei, daß ſie die Radier-N. od. den Grabſtichel geführt. G. 31, 370; Überliefert nun werden uns dieſe Bilder durch eine höchſt geiſtreiche Radier-N. .. Es iſt ein ſolches Sentiment in ſeiner N. 228; Hier iſt .. eine meiſterhaft geiſtreiche N. 216; Proſpekte, geſtochen von einigen geſchickten Vorgängern des Piraneſe ..; deren N. ſehr deutlich und ſchätzbbar iſt. 20, 10; 24, 169; Um ſeiner Platte die künſtleriſche Vollkommenheit zu ertheilen, muß er bald mit ſpielender N. den Gegenſtänden angenehme Leichtigkeit zu ertheilen wiſſen und zu dieſem Zwecke nur die Oberfläche des Kupfers mit der N. berühren, bald .. in das Kupfer ſelbſt eingreifen. Sulzer 1, 64a; Man radiert auch auf die bloße Platte, ohne Firnis; Dies nennen Einige mit der kalten N. arbeiten. 3, 3a ꝛc. — g) N. = Magnet-, Kompaß-N. (ſ. d., vgl. h), z. B.: Treuer lenkt des Schiffers N. | nicht gen Norden ſeine Fahrt. Boie (Matthiſon A. 8, 139); Feſt, wie nach Norden ſteht die N. Herwegh 1, 124 ꝛc.; Der hier beſchriebene Telegraph mit einer N. Karmarſch 1, 690, ſ. N.-Telegraph. — h) (vgl. g) ſelten nach frz. aiguille de montre = Zeiger der Uhr: Die N–n Gold, das Zifferblatt Laſur. Cham. 4, 127 ꝛc., vergl. Dreh-N. — i) Drücker (ſ. d. 2a) am Gewehrſchloß, z. B.: Sie hebt das Gewehr auf. .. Rühr' ich dieſe kleine N. und du biſt auf der Stelle mauſetodt. G. 10, 210, vgl.: N., Tupfer, Stecher, Abzug: der zweite letzte Drücker an der Büchſe. Laube Br. 276 u. ſ. Winkell 3, 359; 373. — Ferner = Zünd-N. (ſ. d.). — k) ein flacher, an der einen Seite ſpitzer Stahlſtift (Spatel) der Emaille-Maler (vgl. G. 26, 106) zum Auftragen der Farben u. ähnl. Werkzeuge mehr. — 2) übrtr. auf Ggſtde., die in ihrer ſchmalen zugeſpitzten Form Ähnlichkeit mit den N–n (ſ. nam. 1b) haben: a) zuw. für die Stacheln mancher Thiere, z. B.: Sträubte jedes einzelne Haar empor, | wie N–n an dem zorn'gen Stachelthier. Schlegel Haml. 1, 5 ꝛc. — b) Name von Schnecken, z. B.: Gekerbte N., Buccinum vittatum; Gekrönte N. (Pfrieme), B. crenulatum; Umwundne N., B. dimidiatum; Eingedrückte N., B. hecticum; Geflochtne od. granulierte N., B. strigilatum; ꝛc., vgl. Zſſtzg. wie: Dorn-N., B. murinum; Fluß-N., B. fluviatile; Lanzen-N., B. lanceatum; Näh- od. Stahl-N., B. duplicatum; große See- (ſ. u.) od. Strick-N., B. maculatum; Tiger-N., B. subulatum; Sumpf-N., Strombus palustris; Flügel-N., hochgewundne Arten von Strombus; Feil-N., Murex radula; Schnauzen-N., M. vertagus ꝛc.; vgl. Zſſtzg. auch für andre Thiere, z. B.: Die verſchiedenſten Arten von „Meer-N–n". Kohl Südr. 1, 182, vgl.: Syngnathus acus, Meer-N., See-N. [ſ. o.], Sack-N., Spitz-N. Nemnich; Esox belone, Meer-N., Hornhecht. Derſ.; Oken 6, 392 ꝛc.; Teufels-N., Libelle. 5, 1496, ſ. Teufelsbolz ꝛc. — c) Bot.: N.-Blatt (ſ. Blatt II 1), z. B.: Die N–n der Föhre ſind 2″ lang und graulich grün. 3, 346 ꝛc.; Es iſt ein Bäumlein geſtanden im Wald .., | das hat von unten bis oben | nur N–n gehabt ſtatt Blätter. Rückert 1, 411. In Zſſtzg. nach den Pflanzen. — d) Im Hochgebirge ſind die Gebirgsgipfel häufig Pyramiden oder Obeliſken ähnlich, ſchroff und ſpitz, zerriſſen und ausgezackt. Man heißt ſie alsdann Hörner, Piks, N–n (Aiguilles). Oken 1, 549; Die Gipfel der Felſen .. ſind ſehr ſpitzig ausgezackt; es kommt daher, weil ſie aus einer Geſteinsart zuſammengeſetzt ſind, deren Wände faſt perpendikular in die Erde einſchießen. Wittert eine leichter aus, ſo bleibt die andere ſpitz in der Luft ſtehen. Solche Zacken werden Nadeln genannt. G. 14, 196; Die ſpitzen Zacken, die hohen N–n, die ſcharfen Gräte. Viſcher Äſth. 2, 67; 69. — e) kleine, dünne, ſpitze Körper, wie ſie ſich beim Feſtwerden u. Erſtarren, z. B. nam. in Kryſtallen bilden: Des Eiſes winzige N–chen. Volger EE. 170; Als ein Nädelchen von Eis | das Dach berühren. Rückert 2, 269; Kleine in der dortigen Region ſchwimmende Eis-N–n. Lichtenberg; Die Graupelkörner beſtehn aus ziemlich feſt zuſammengeballten Eisnädelchen. Pouillet 2, 559 ꝛc., übrtr.: In jedem Jahr ſchießen neue Eis-N–n am literariſchen Eis- und Muſenberg oben an. JP. 31, 24 ꝛc.; Aus aneinandergehäuften zu beſtimmt geformten Gruppen vereinigten Kieſelerde-N–n. Burmeiſter gB. 1, 25; Kryſtall-N. ꝛc. So: N.-Druſe, die in feinen Spitzen kryſtalliſiert iſt ꝛc. Auch Tropfen Bleis, die, beim Löthen der Bleiröhren durchdringend, ſich inwendig als Spitzen anſetzen ꝛc. — 3) Waſſerb.: Querbalken, über einen Schleuſenboden, ein Sieb, einen Mühlenroſt ꝛc. (ſ. 4). — 4) Schiff.: (ſ. 3) „die kleinen wagerechten Hölzer, womit der Schiffboden befeſtigt wird." Stalder 1, 499. — 5) Turnk.: eine Art Seitenſprung. Jahn Turnk. 173.

Anm. Goth. nêthla, ahd. nâdal(a), nâdila, mhd. nâdel (vergl. verſetzt nâlde, ſ. Wackern. Gloſſ. 398), wohl zunächſt die Näh-N., ſ. nähen, Naht u. 3 u. 4, wo die Grundbed. die der Verbindung und Befeſtigung ſcheint (wie bei nähen). In niederd. Form (ſ. Brem. Wörterb. 3, 224), z. B.: Die Eſeltreiber haben lange Pfriemen od. Nateln an ihren Peitſchen. Olearius Roſ. 107b; Nehenatel. Reiſ. 85b ꝛc., vgl. Naht, Anm.

Zſſtzg. ſ. 2, ferner zu 1, z. B. nach dem Stoff, nach den benutzenden Gewerben, nach dem Gebrauch ꝛc., leicht zu verſtehn nach den folg.: Ábweichungs-: ſ. Magnet.-N. — Anreih-: lange Nadel, Etwas daran angereiht aufzuhängen, z. B.: Lichte, zu trocknendes Obſt ꝛc. — Ánſchlag-: kurze, dicke Steck-N. für Tapeziere. — Ä́tz- [1 f]: Daß er auf eine Kupferplatte Buchſtaben äẓte. .. Platte, über die er ſich mit der Ä. beugte. Gutzkow R. 7, 11. — Āūfſatz-: Schleif-N. — Āūfſteck-: Art ſehr großer Steck-N–n, Heller-N. — Āūsheft-: viereckige Näh-N. der Tuchmacher zum Ausheften od. Einſchnüren eines zuſammengelegten Stück Tuchs. — Bámbel-: größre Steck-N–n, beim Klöppeln die nicht gebrauchten Klöppel zurückzuſtecken. — Bánd-: kurze, dünne Steck-N–n zum Zuſammenſtecken v. Band, ſ. auch Eiterband-N. — Brillánt-: Schmuck-N. mit Brillanten, ähnl.: Demant-, Diamant-N. ꝛc. — Brúſt-, Būſen-: ſ. Schmuck- und Tuch-N. — Cēder- [2c]. — Chirúrgen- [1e]. — Dácht-, Dócht-: Werkzeug der Lichtzieher, die Dochte nach dem Centrum zu richten. — Deklinatiōns-: ſ. Magnet-N. — Dēmant-, Diamánt-: ſ. Brillant-N. — Dórn- [2b]. — Drēh- [1h]: bei Glücksſpielen eine ſich auf einer zifferblattähnlichen Scheibe drehende Nadel, die ſtillſtehnd die Gewinn-Nummer zeigt. — Ēinbund-: Pack-N. — Ēinreih-: Schnür-N. — Ēis- [2d]. — Ēiterband-: Haarſeil-N. — Fēil- [2b]. — Fíchten- [2c]. — Flímmer-: Zitter-N. — Flǖgel-, Flúß- [2b]. — Fȫhren- [2c]. — Friſiēr-: Locken-N. — Gābel-: in Form einer zweizinkigen Gabel gebogen, nam. die zum Feſtſtecken des weibl. Kopfputzes dienenden Haar-N–n aus (gw. geſchwärztem) Eiſendraht. — Gátt-: (Schiff.) die ſtärkſten Näh-N–n, die Stroppen der Reefgatten in die Segel zu nähen. — Góld-: goldne, ſ. Schmuck- u. Probier-N. — Hāār-: 1) eine Nadel, die ins Haar (des weibl. Kopfputzes) kommt, ſei es zum bloßen Feſtſtecken (ſ. Gabel-N.), ſei es als Schmuck: Schmiedete mancherlei Kunſtwerk, | Spangen und Ring' und Ohrengehenk, H–n und Kettlein. V. Il. 18, 401 [„Nadeln und Halsgeſchmeide". Stolberg]; Schenkt er einen Perlenſchmuck, der 20 attiſche Talente werth iſt, mit einer Miene weg, als ob es eine vergoldete H. wäre. W. 23, 2 ꝛc., ſ. Neſt(el)-N. — 2) (ſelten) feine Näh-N. zu Haarſtickereien ꝛc. — 3) Art Zuckergebäck. Schm. — Hāārſeil- [1e]: Nadel, womit ein Haarſeil (od. Eiterband) unter die Haut oder ins Fleiſch gezogen wird. — Hākel-: ein mit einem Widerhaken verſehner eiſerner dünner Stift in einem Griffe zum Häkeln od. Tambourieren. — Hāken-: mit einem Haken verſehne Nadel, z. B.: die Dicke eines Geſchützes durch das Zündloch zu meſſen. — Hāūben-: kleine, feine Steck-N. zum Feſtſtecken von Hauben ꝛc., Jungfern-N. — Héft-: Näh-N. zum Heften, z. B.: der Buchbinder, der Wundärzte ꝛc. — Héller-: Aufſteck-N. — Hólz-: ſ. z. B. Strick-N. — Hūt-: lange Nadel (Strick-N.) zum Feſtſtecken eines Damenhuts ꝛc. — Impf- [1e]: zum Impfen der Blattern dienend. — Inſékten-: lange, dünne Steck-N–n zum Aufſtecken von Inſekten. — Jūden- [2a]: die verſteinerten Stacheln der See-Igel. — Júngfern-: Hauben-N. — Kált- [1f]: kalte Nadel. — Kánten-: Sorte feiner Steck-N–n, ſ. Band-N. — Kardūs- (Schiff.): große Näh-N. für die Karduſen. — Kattūn-: ſehr ſtarke, dicke Steck-N–n zum Aufſpannen des zu trocknenden Kattuns, ähnl.: Tuch-N. — Kéttel-: Nadel zum Ketteln (ſ. d. 4) der Maſchen, nam. am Strumpfwirkerſtuhl. — Kiēfer- [2c]. — Kiēſelerde- [2d]. — Knírk- [2c]. — Knópf-, Knȫpf-: oben mit einem Knopf, nam. nordd. für Steck-N. — Knǖtt-: ſ. Strick-N. — Kópf-: Haar-N. — Kómpaß- [1g]: die auf dem Gnomon der Kompaßdoſe ſich drehende Magnet-N. — Kópf-: Haar-N.; Knopf-N. — Kryſtáll- [2d]. — Kǖchen-: Spick-N. — Lánzen- [2b]. — Lǟrchen- [2c]. — Lēik- (Schiff.): große Näh-N., die Segel an das Leik zu nähen. — Li(ē)ßmer-: ſ. Strick-N. — Lócken-: beim Friſieren, zum Krümmen der Locken dienend, Friſier-N. — Magnēt- [1g]: eine mit unterſtütztem Schwerpunkt ſchwebende magnetiſierte Stahl-N. (gw. in Form einer ſchmalen Raute) die — wenn ſie ſich nur um eine ſcheitelrechte Axe drehen kann — nur die magnetiſche Deklination, wenn ſie ſich zugleich um eine ſöhlige (horizontale) Axe drehn kann, auch die Inklination anzeigt und ſo nach der Weiſe ihrer Aufhängung Deklinations-, (Abweichungs-) N. (vgl. Bouſſol-, Kompaß-N.), oder Inklinations-, (Neigungs-) N. heißt. Pouillet 1, 338 ff.; Richtkraft einer M. Humboldt K. 1, 187 ꝛc. — Matrátzen-: ſehr große Näh-N. der Tapezierer zum Nähen der Matratzen. — Mēēr- [2b]. — Méſſing-: z. B. die gw. Steck-N–n. — Mínder-: die zum Abnehmen der Maſchen dienende Schaft-N. des Strumpfwirkerſtuhls. — Míttel-: von mittlerer Größe oder Qualität. — Nāh- [1b]: zum Nähen dienend: Spitze, Öhr der N.; Die N. und Schuſterpfrieme ihres Wappens.

Schwegler (46) 68 ꝛc.; auch [2b]. — Nāht- (Schiff.): Näh-N. für die Nahten der untern Segel, auch Segel-, Pape-N., vgl. Pape-Naht. — Nēĭgungs-: ſ. Magnet-N. — Néſt-: Die Nadel, womit der ganze Haarbau zuſammengehalten wurde, hieß acus discriminalis, welches ſchon Winkelmann mit dem echtdeutſchen N. überſetzte. Böttiger Sab. 127; 150 ꝛc., ſ. Haarneſt. — Néſtel-: zum Neſteln, z. B. = Neſt-N.; Schnür-N. — Nétz-: zum Stricken von Netzen dienend, gw. vorn u. hinten geſpalten. — Páck-: ſehr große ſtarke gw. dreieckige Näh-N., zum Emballieren v. Packeten (in Packleinwand) ꝛc. Börne 3, 282, Einbund-, Sack-N. — Pāpe-: ſ. Naht-N. — Paſſīēr-: ſ. paſſieren 2d. — Patént-: patentierte Nadel, z. B. Näh-N. mit vergoldetem Öhr. — Pérl(en)-: 1) feine Näh-N. zu Perlſtickereien. — 2) Schmuck-N. mit einer Perle als Kopf. — Pīnī-en- [2c]. — Préß-: beim Teppichwirken mit ſtehendem Zettel eine eiſerne Nadel, die durch den Zettel durchgezogne Wolle, Seide ꝛc. zurechtzulegen und niederzupreſſen. — Prōbe-: als Probe (u. Muſter) dienende Nadel, bei Campe auch = Probier-N. — Probīēr-: kleine Stifte von verſchiedner, aber genau bekannter procentiſcher Zuſammenſetzung, theils von Silber und Kupfer, theils von Gold u. Silber, theils endlich von allen 3 Metallen, womit die Probierer an den Probierſtein ſtreichen, um nach der Farbe des Strichs die Zuſammenſetzung einer Silber- oder Goldlegierung vergleichend zu beſtimmen, Probe-, Prüf-, Streich-N. auch bloß: Er ſchließt nun, daß die Zuſammenſetzung der Probe mit der der ähnlichſten Nadel ziemlich übereinſtimmt. — Pútz-: Schmuck-N.: Die Haare mit P-n, deren Köpfe man nur ſieht, aufgeſteckt. Böttiger Sab. 5. — Radīēr- [1f]: Ätz-N. — Rāūm-, Rǟūm-: Nadel, womit durch eine Öffnung hindurch Etwas ausgeräumt im Innern gereinigt wird (vgl. Räumer), z. B.: Die Raum-N. dient zur Reinigung des Zündlochs der Kanone, ferner zur Öffnung der Karduſe durchs Zündloch, ehe man das Pulver aufſchüttet, ſ. Bobrik; Eggers Kriegslex. 2, 563; Scheuchenſtuel 189 ꝛc., vergl. Schieß-N.; Mittels der Raum-N. den im [Schacht-] Ofen hängengebliebenen Satz herabholen zu können. Karmarſch 1, 246 ꝛc. — Sáck-: zum Nähen von Säcken ꝛc., ſ. Pack-N., auch [2b]. — Sámm(e)t-: in der Sammetweberei, die nach je 3 Einſchußfäden eingeſteckte Nadel, d. i. ein Meſſingdraht von ungefähr herzförmigem Querſchnitt mit einer Längenfurche auf der obern Seite, über welchen Draht ſich die Pol-Kettenfäden zu „Noppen" oder Schleifen biegen, deren Höhe von der Dicke der Nadeln abhängt, ſ. Karmarſch 3, 534. — Sáttler-. — Schā́ft-: die am vordern feinzugeſpitzten Ende oberwärts zu einem elaſtiſchen Haken umgebognen, am hintern Ende an die Nadelbarre befeſtigten Eiſendrähte des Strumpfwirkerſtuhls. — Schīēß-: 1) an den Kunſtzeugen eiſerne quer durch einzelne Theile geſteckte u. das Niederfallen dieſer Theile verhindernde Bolzen. — 2) die Räum-N. bei den Sprengarbeiten der Bergleute. Karmarſch 1, 168. Schlēīf-: 1) Schnür-N. — 2) Nadel, die Zöpfe darum zu wickeln und auf den Kopf feſtzuſtecken. — Schmúck-: zum Schmuck dienend, gw. aus Gold u. mit Edelſteinen ꝛc. ſt. des Knopfs, ſ. Brillant-, Perlen-N., ferner Bruſt-, Buſen-, Haar-, Tuch-, Putz-N. ꝛc. Die letzte Sch. flog dahin. Sch. 190b. — Schnāūzen- [2b]. — Schnēīder-: Die Sch., die Schuſterpfrieme, die Krämerelle. Börne 3, 193. — Schnǖr-: ſtumpfe, weitöhrige Nadel zum Schnüren von Kleidungsſtücken (bei Frauen), Einreih-, Senkel-N. — Schūh-, Schūſter-: Art dreieckige Nadel der Schuſter, auch zuw. = Ahle. — Sēē- [2b]. — Sēgel-: Naht-N. Sēīden-: zum Nähn von Seide. — Sénk-: 1) Sonde: Der Beurtheiler iſt ein kühnerer Wundarzt, er ſtößt die S. in die Wunden der Seinigen, bis er die Knochen ſpürt. Börne 5, 112. — 2) zuw. ſt. Senkel-N. — Sénkel-: Schnür-N. — Sílber-: vgl. Gold-N. — Spíck-: große oben hohle u. geſpaltne Näh-N. zum Spicken der Braten (Küchen-N.). HSachs G. 1, 32. — Spítz- [2b]. — Stāār- [1e]: goldne zur Staaroperation: Die Liebe wird, wie eine Katze, blind geboren; aber die Ehe iſt eine St. in der geübteſten Hand. Börne 1, 73. — Stāhl-: 1) aus Stahl. — 2) [2b]. — Stámm-, Stǟmm-: der Schuſter, die Überſtämme (ſ. d.) an das Oberleder anzunadeln. — Stéck-: zum Feſtſtecken dienend, oben mit einem Knopf, nam. die gewöhnlichen aus Meſſing und dann verzinnt, vgl. nam. [1a]: Ein Brief St-n; Nicht eine St. werth; Wachen, daß auch nicht eine St. hinaus kann. Gutzkow R. 6, 297; Ihr Frauenzimmer ſuchte ſie, nach dem Sprichwort, wie eine St. Muſäus M. 5, 77; Leichter, eine St. in einem Heufuder zu ſuchen als unſern Hauptmann. Gotthelf Sch. 182; Ich wollte lieber eine St. in einem Heuſtock ſuchen als ꝛc. W. 1, 109 ꝛc.; Ein Tropfen Waſſer mit einer St.-Spitze aus dem unendlichen Ocean geſchöpft. G. 29, 237 ꝛc., vgl. Gluff, Heftel, Spengel, Knopf-N. ꝛc. ſ. auch Stecknagel. — Stíck-: Nadel zu Stickereien, ſowohl eine feine Näh-N. als auch = Häkel-N. — Stiefeletten-: eine Sorte ſtarker langer Steck-N-n. — Stópf-: grobe Näh-N. zum Stopfen nam. v. Strümpfen. — Strēīch-: Probier-N. — Stríck-: längre cylindriſche Stäbchen mit ſtumpfer Spitze zum Stricken von Strümpfen ꝛc., zumeiſt aus Eiſendraht, doch auch von Holz, niederd. Knütt ſchwzr. Ließmer-N. ꝛc.: Ein Gang od. Spiel St-n, die zum Stricken zuſammengehörigen (fünf) ꝛc; auch [2b]. — Strúmpf-: Stopf-N. — Súmpf- [2b]. — Tambourīēr-: Häkel-N. — Tánnen- [2c]. — Tapezīēr-: ſ. Anſchlage-N. — Tapiſſerīē-: Stick-N. — Téppich-: zum Nähn von Teppichen. — Tēūfels- [2b]. — Tīger- [2b]. — Trāūer-: geſchwärzte Steck-N. bei Traueranzügen ꝛc. — Tūch-: 1) ſ. Kattun-N. — 2) Schmuck-N., ein Halstuch ꝛc. zuſammenzuhalten, Bruſt-, Buſen-N. — Ūhr- [1h]. — Unterbíndungs- [1e]: Näh-N. zur Anlegung eines Bands an zu unterbindende Gefäße. — Wachhólder- [2c]. — Wáſſer: Art Wünſchelruthe (ſ. d.), die auf Waſſerquellen deuten ſoll. — Wítzes-: Witz, inſofern er ſticht (ſ. Nadelſtich), verletzt: Sonder Scheu vor W-n. Platen 1, 334. — Wóll-: zum Nähn von Wolle, vgl. Seiden-N. — Zítter-: Schmuck-N. aus einem ſchwachen gewundenen und deßhalb hin und her zitternden Drahte: Eine Aigrette von ſcharlachroth gefärbten Federn, die an einem gewundenen Drahte oder Z. befeſtigt waren. Forſter R. 1, 232; Gellert 3, 240; Möſer 1, 42; Thümmel 5, 136 ꝛc. — Zünd-: in dem ſogen. Z.-Gewehr eine ſcharfe Stahlſpitze, die mittels der Ausdehnung einer gewundnen Feder durch ein Loch im Boden des Pulverſacks in ein am untern Theil der Patrone ſitzendes Plättchen von Zündpulver fährt, welches durch die Reibung ſich und dann auch die Pulverladung entzündet, ſ. Karmarſch 2, 90 ꝛc.

Nad(e)ler, m., -s; uv.; -: Nadelmacher: Das war eine vom Tauſend, ſagte der N., Jung! geh hin und hohl einen Krug Bier! ſprchw. Verſpottung eines Menſchen, der gleich nach eben begonnener Arbeit ſchon feiert.

Nādeln, intr. (haben) u. tr.: mit Nadeln verſehn, z. B. im Partic.: Scharfgenadelter Stechdorn. P. Ländl. 1, 227 (ſ. Nadel 2c); ferner: mit Nadeln feſtſtecken: Der Tante Jungfer pudert, ſchmiert | und glättet, nadelt, faltet, ſchnürt. Blumauer 1, 144; auch (nam. bei Lederarbeitern) zuſammennähen, wohl eig.: nahteln, mit einer Naht verſehn, vgl. mit Uml.: Sie zu ſteppen, zu hohlnädeln. Krünitz 7, 373 (vgl. Hohlnaht u. Nähter).

Zſſtzg. z. B.: Áb-: ſ. ent-n. — Án-: feſtſtecken, z. B.: Einen Schmetterling a.; Die Ueberſtämme (ſ. d.) an das Oberleder a., ſ. Stammnadel; übertr.: Mit anſtandsvoll feſtgefrornem Geſicht u. angenadelter Gleichgültigk. Stahr It. 2, 201. — Āūf-: Die erſten Maſchen a., auf die Stricknadeln anlegen. Gutzkow Unterh. 2, 1,320. — Be-: Die grünbenadelte Tanne; Es kann ſich am einzelnen reichbenadelten Äſte das Nadelwerk ſchön zuſammenhäufen. Viſcher Äſth. 2, 56 ꝛc. — Ent-: von den Nadeln losmachen: Das Häubchen hatte ſich ſchon längſt entnadelt und verſchoben, jetzt fiel es herab. Holtei Menſch. 2, 149; Das Feſtgeſteckte e., ab-, los-n. ꝛc.

Nǟder: ſ. Nähter. — **Ge-nāde, -nādig** ꝛc.: ſ. Gnade ꝛc.

* **Nadīr** (arab. – ‿), m., -s; -s: Sternk.: Fußpunkt, im Ggſtz. zum Zenith oder Scheitelpunkt, — der unſichtbare Punkt des Himmels, ſenkrecht unter dem Beobachter: Wo du auch wandelſt im Raume, es knüpft ein Zenith (– ‿) und N. (– ‿) | an den Himmel dich an, dich an die Axe der Welt. Sch. 89b.

Nǟd-iſch: ſ. noch, Anm. — **-ling**: ſ. Nähling.

Nāgel, m., -s; Nägel; Nägelchen, ein; -: 1) die auf dem Rücken des letzten Finger- oder Zehenglieds aufliegende Horndecke, vgl. Klaue, Kralle ꝛc.: Bis ſeine Nägel wie Vogelsklauen wurden. Dan. 4, 30; Du glaubſt vielleicht des Gaſtes Nägel krauen | nicht auch ſo gut wie deine ſcharfen Klauen. G. 12, 107; Das letzte Finger- u. Zehenglied trägt einen N., der bei Menſchen und Affen und einigen andern Thieren nur flach aufliegt, bei den meiſten aber das ganze Glied wie eine Kappe umgiebt und dann Klaue oder Huf heißt, je nach der Größe. Oken 4, 28 ꝛc. — N. des kleinen Fingers, des Daumens, des großen Zehs ꝛc.; Wurzel, Kuppe (ſ. d. 4) des N-s; Weiße Fleckchen, Sternchen, Blümchen auf dem N.; Der N. blüht (ſ. d. 4); Die Nägel beſchneiden (5. Moſ. 21, 12), kürzen (Talvj 2, 230), ſtutzen (W. HB. 1, 142), putzen (V. H. 2, 245) reinigen, rein halten ꝛc.; Eingewachsner N. od. N. im Fleiſch (Sturz 2, 391) ꝛc.; Mit den Nägeln Einen kratzen, krauen, klauen, ihm das Fell zerkratzen; Seine Nägel in Etwas (ein)bohren, (ein)graben ꝛc., auch von etwas Perſonif., z. B.: Eine Qual, die ihre ſcharfen Nägel in die Gehirnfibern eingräbt. Auerbach Dicht. 2, 120 ꝛc. Auch in ſtehnden u. ſprchw. Wendungen, z. B.: a) Nicht einen N., keinen (Quer) N. breit nachgeben, weichen; Von ihren Forderungen nicht n-s-groß nachzulaſſen. Möricke N. 141 ꝛc., nicht das Geringſte. — b) Jemand iſt im N. ſeines kleinen Fingers — od.: der N. ſeines kleinen Fingers iſt — mehr werth als ein Andrer in Leib und Leben ꝛc. (vgl. N.-Mage). — c) Er iſt ganz u. heil von der äußerſten Haarſpitze bis zum N. des kleinen Zehs. G. 35, 35 ꝛc. — d) Etwas auf dem N. (od. auf, an den Fingern, ſ. d. 1k) können, wiſſen, genau, feſt ꝛc., z. B.: Kann er dieſelbe Kunſt auf ein Nägelein. Fiſchart B. 134b; Das weiß ein Jeder auf'm N. weg, daß ꝛc. LPHahn Adelsb. 48; Meiſter Klügel, der die heilige Schrift gar auswendig und auf dem Nägelin kann. Luther SW. 63, 42 ꝛc., auch mit Accuſ.: Konnte den Katechismum auf ein N-chen auswendig. Schweinichen 1, 34 ꝛc.; Der Schleſien bis auf jeden N. kennt. Rahel 1, 95, wohl (vergl. a) bis auf das Geringſte od. (vgl. c) bis auf das Äußerſte, ſo daß Nichts daran fehlt, vgl.: Beim Näglein haben wollen. Schm. 2, 685, wo (ziemlich unwahrſcheinlich) die Ra. zu 5 gezogen wird. Andre ſehn darin eine Nachbild. des lat. ad unguem, vgl.: Glättete .. bis zum ſanft hingleitenden N. V. H. 2, 375; Durch den Sprachgebrauch hat in unguem den Begriff des N-s verloren, womit der Marmorarbeiter die Genauigkeit der Fugen prüft, es heißt „genau". Georg. 119. — e) An den Nägeln kauen (ſ. d. 2), nagen, beißen ꝛc. od.: die Nägel (zer-)kauen, nagen ꝛc., als Zeichen od. als Ablenkung der Ungeduld; grübelnd, wenn ſich das Recht nicht einſtellen will ꝛc., z. B.: Räthſelchen, | daran die 7 Weiſen .. ſich | die Nägel Jahrelang umſonſt zerkaueten. Sch. 589a; In ſorgſamer Bildung des Verſes | würd' er das Haupt oft kratzen, ja wund ſich beißen die Nägel. V. H. 1, 99; Unterlag auch oft die ſanfte Langmuth ſchier, | ſo nagt ſie lächelnd ſich die roſenfarbnen Nägel. W. 12, 318; Sänn' ich mich mager .. und kaute die Nägel mir ab. 15, 2, vgl. auch: [Daß er] mit Grillen im Gehirn | und mit Falten auf der Stirne | ſtumm auf ſeine Nägel ſieht. Matthiſſon A. 8, 293 ꝛc. — f) Das Feuer od. es brennt Einem auf die N. (od. Finger), die Sache leidet durchaus keinen Aufſchub mehr: Er geht nie an die Arbeit, als bis ihm das Feuer auf die Nägel brennt ꝛc., ſ. G. 3, 124 u. vgl. (burſchik.): Das Arbeiten brennt ihm auf den Nägeln, d. h. er ſchanzt [arbeitet] nicht gern. Vollmann 335, er ſcheut es wie Feuer. — g) Daß eine Phyllis ſich .. mit ſtumpfen Nägeln [ohne rechten Ernſt, nur zum Schein] wehret. .. Sie ſcherzte nicht und wies ihm keine ſtumpfen Nägel. W. 3, 45, wo durch einen Druckf. das vorletzte Wort fehlt; Dem Zorne gleich, der die verwegnen Finger | des Jünglings mit beſchnittnen Nägeln ſtraft. 25, 347. — h) Der ſeine Gegenſtände aus den Nägeln [ſ. d. 2n] ſaugen muß. Sch. G. 2, 9. — i) Sich mit Schalknägeln krauen, ein Schalk ſein, z. B. Murner Ul. 30. — 2) (ſ. 1) Art metallner Fingerhüte mit n.-förmiger Hervorragung, beim Spiel der Harfe ꝛc. als Schutz der Fingerſpitzen dienend. — 3) Botan. (verſch. 7) N., unguis, der ſtielförmige Grundtheil eines Blumenblatts. Jenachdem er vorhanden, heißt das Blättchen genagelt (unguiculatum) od. ungenagelt (exunguiculatum). — 4) Thierarzn.: N., Blinzknorpel der Augenlieder; Das N.-Schneiden. Falke 2, 146b, vgl. N.-Fell. — 5) die Deckel mehrerer Leiſtenſchnecken, z. B.: Die zackige (Murex ramosus)... Der Deckel iſt groß, etwas krumm und grau. Dieſer iſt der echte wohlriechende N. Unguis odoratus... Der kleine Biſam-N., nur wie ein Finger-N. kommt von Murex trunculus ꝛc. Oken 5, 484 ff. — 6) ein ſpitzer keilförmiger Körper, der in Etwas eingeſchlagen wird, um es an etwas Andres zu befeſtigen od. um mit dem hervorragenden Theil als Halt für etwas daran Aufzuhängendes zu dienen ꝛc.: Hölzerner, z. B. cederner (V. Th. 24, 43) ꝛc., metallner, nam. eiſerner N., vgl.: Pflock, Spicker, Zwecke u. ſ. Zſſtzg.; Spitze, Kopf eines N–s ꝛc.; Einen N. (mit dem Hammer) einſchlagen, eintreiben; (mit der Zange) ausziehn; Hefteten es mit Nägeln, daß es nicht ſollte wackeln. Jeſ. 41, 7; Jer. 10, 4; Einen N., daran Etwas möge hängen. Heſ. 15, 3; Wie ein N. in der Mauer zwiſchen 2 Steinen ſteckt. Sir. 27, 2; Der Nagel faſſt (ſ. d. 12); Von einem goldenen Rad fällt ein ſilbernes Nägelchen. Sprchw. (z. B. Auerbach Dicht. 1, 206), von etwas Großem und Bedeutendem, wo immer ein Verdienſt abfällt (vgl.: Wo man Holz haut, fallen Späne ꝛc.); Das Gebäude iſt fix und fertig, es fehlt nicht ein N. daran ꝛc.; auch (nam. bibl.) übrtr. u. bildl. als Bez. für etwas Feſtes u. Halt Gewährendes, von Sachen u. Perſ.: Pred. 2, 11; Jeſ. 33, 20; 22, 23 ff.; Ein einzelner Beweis ward oft, zum Nachtheil aller andern, ja zu ſeinem eigenen, überſpannt; ein N. ſollte Alles halten und — hielt Nichts. L. 10; 12; Er ſtellt ſich vor den Riß, nimmt allen Anlauf an, | iſt N. an der Wand, daran ein Jeder henkt, | was ihn beſchwert und drückt. 5, 177 (Logau) ꝛc. Auch zuw. für Pinne (ſ. d.) der Scheibe. Winkell 3, 436; Wirbel der Saiteninſtrumente u. andre mehr od. minder n.-ähnliche Körper. — Ferner in ſprchw. Verbind. u. Ra. (a—d u. f, vgl. 1d), z. B.: a) Etwas hängt am N., unbenutzt, z. B.: Das Ehrenkleid .. eh es zu Lumpen | geworden, wie ſie einen Derwiſch kleiden, | hängt's in Jeruſalem am N. L. Nath. 1, 3; Die Jagd hat faſt ganz am N. gehangen. Knebel 1, 147 ꝛc.; öfter: Etwas an den N. hängen, es aufgeben, Nichts weiter davon wiſſen wollen, z. B.: Soll .., weil das Warum nicht an den Mann will, auch das Was an den N. gehängt werden? Claudius 6, 63; Die mühſame detaillierte Charakteriſtik an den N. zu hängen. Devrient 3, 226; L. 12, 159; Thümmel 1, 8; Zelter 2, 8; Es wird alſo indeſſen an den berüchtigten N., der ſo Vieles tragen muß, gehängt und geräth .. in Vergeſſenheit... So kommt jenes verhaßte [Geſchäft] .. abermals an den wohl beſagten N. W. 32, 216 ꝛc. — b) Du treibeſt, wie man zu ſagen pflegt, einen N. mit einem andern fort. W. Luc. 1, 160; 5, 179; 239 ꝛc., — womit weſentlich Nichts geändert, gebeſſert iſt. — c) Den N. auf den Kopf treffen, den richtigen Punkt, das Richtige ganz genau treffen, z. B.: Statt vieles Hin- und Herfackelns den N. gleich auf den Kopf treffen. G. 21, 44; 23, 81; B. 110a; Eckermann 1, 358; Gutzkow B. 276 ꝛc., vgl.: Dem Keil auf den Kopf (ſ. d. 4g) ſchlagen. Fiſchart B. 51a; Treffen auch damit das Pflöckchen ganz genau. Rockenphil. 1, 55 ꝛc. — d) Ein N. zu Jemandes Sarge ſein, ihm tiefen Herzenskummer verurſachen, der ihn früher ins Grab bringt. Hausbl. (56) 1, 283; Klinger F. 105; Das ſind drei oder mehr Nägel zu meinem Sarge! Tieck 5, 89 ꝛc. — e) Arzn.: Der hyſteriſche N. (frz. clou hystérique), heftiges, auf einen Punkt ſich beſchränkendes Kopfweh (gleich als ob Jemand dort einen N. einſchlüge), woran nam. hyſteriſche Perſ. leiden, dann = Hyſterie: Daß mir ſelbſt der hyſteriſche N. nicht fremd iſt. Börne Frzfr. 9 ꝛc. — f) Einen N., hohen, gewaltigen N. haben, ſich etwas Beſondres dünken und aus ſolchem Dünkel ſich Etwas in den Kopf ſetzen, einen Hochmuthsſparren haben: Hatte einen ziemlich hohen N. im Kopfe. JGMüller Lind. 3, 101; Weil meine Frau den N. hat, aus einem ihrer Junker einen Miniſter zu formen. Muſäus Ph. 1, 67; Ein biſſel geradezu ſind wir Schleſinger wohl und unſern aparten N. haben wir auch unterweilen. Willkomm Bank. 2, 308; Jemandes N. niederklopfen, ſeinen Dünkel demüthigen ꝛc., ſ. Nabel 2m, vgl. nam. Sparren (ſ. d. u. Latte), ferner etwa e u. frz.: river à quelqu'un son clou, Einem tüchtig und derb Beſcheid ſagen, ſo daß er Nichts mehr zu erwidern hat, und: Narren-N. — 7) (ſ. 6) Bot. (vrſch. 3) = Nelke (ſ. d.), z. B.: Der Lilien weiße Pracht | der Nägel Röth. Gryphius 466, gw. aber nur vrkl., zunächſt von der würzigen Blüthe der auf den Molucken od. Gewürzinſeln wachſenden Nägeleinbäume, Caryophyllus, z. B.: Der gemeine, C. aromaticus .. Nach vier Monaten haben die Blüthen die Nägelein-Geſtalt .. Dieſe Nägelein ſtehen in dreitheiligen Büſcheln ꝛc. Oken 3, 1945, vgl.: „Negelken". Olearius Reiſ. 315a; Mandelslo 154b; 159a; Iverſen 143a ꝛc. (vgl. Zarncke Br. 462a); näher beſt.: Gewürz-, Würz- u. mundartl. Räßnäglein; — dann aber auch theils nach der Ähnlichkeit des Geruchs, theils der Geſtalt Name vieler einheimiſcher Blumen (ſ. Schm. 2, 685), beſ. Dianthus, — mundartl. auch z. B. Syringa ꝛc. in vielen Zſſtzg. (ſ. Schm. und die von Nelke) und z. B. Stein-N., mundartl. = Tauſendſchön, Bellis perennis. — 8) Ein Eigenthümer von 12 Aktien oder 12 Nägeln, wie man im Bremiſchen ſpricht, wo der Beſitzer von 12 Nägeln eine Stimme in der Direktionskompagnie hat oder zu Landtage geht. Möſer Ph. 3, 257. — 9) in Würtemberg $1/_{16}$ Klafter, „weil das Klaftermaß mit 16 Nägeln bez. iſt". Campe. — 10) ein nam. in England übliches Wollgewicht = $1/_{16}$ Centner.

Anm. Ahd. nagal, mhd. nagel in Bed. 1 u. 6, vgl. für 1 ſkr. nakha, ruſſ. ноготь, gr. ὄνυξ, lat. unguis, nach Wackern. zu „nagen", vgl. gr. νύσσω, ſtechen, ritzen, bohren, woraus ſich die Bed. von 6 erklärt. — Veralt. Mz. ohne Uml.: Fühlete mit den N–en (1), ob das Beil auch ſcharf genug wäre. Weidner 141 (vgl. ahd. Mz. nagalâ neben negili), vrkl.: N–chen. Schweinichen 1, 34 (ſ. 1d); in Bed. 7 z. B. auch: Blumen, die .. wohl riechen, wie bei uns die Neilichen, Lilien und Roſen. Luther SW. 34, 157 ꝛc.

Zſſtzg., ſ. zu 7 die von Nelke, ferner nam. zu 6 — was wir unbez. laſſen — z. B. nach dem Stoff und nam. die eiſernen nach Größe, Geſtalt, Gebrauch ꝛc. vrſch. benannt, z. B.: Áchs-: Lünſe (ſ. d.). — Ánſchieblings-, Āūfſchieblings-: zum Feſtnageln der Aufſchieblinge od. Traufhaken. — Bálg-: Blaſebalgs-N. G. 29, 212, zum Anheften des Balgleders (Buckelpinne). — Bálken-: zur Verbindung von Balken dienend. — Bánd-: (Bauk.) zum Befeſtigen eines Bands (ſ. d. II 5e), im Schiffb. zum Verklinken dienend, ſ. Klammſpieker; ferner = Schien-N. für Kutſchenräder. — Beſtōß-: ein rechtwinklig ausgeſchnittnes Klötzchen der Kamm-Macher, das in den Schraubſtock eingeſpannt und in deſſen Kerbe der Kamm beim Beſtoßen angeſtemmt wird, ſ. Krünitz 12, 481, vgl. Feil-N. — Bīſam- [5]. — Bláffer-: Art Spieker-N., ſ. Blaffer 2. — Blāſebalgs-: ſ. Balg-N. — Blátt(en)-: ſ. Niet-N. 2. — Blēi-: zur Befeſtigung der Bleiröhren unterm Waſſer, viereckig, mit ſtarkem, glattem Kopf. — Blóck-: z. B.: 1) (Schiff.) die Achſe eines Blocks (ſ. d. 4). — 2) großer Holz-N., die Bänder einer Holzflöße an die einzelnen Baumſtämme zu befeſtigen. — Bōden-: zur Befeſtigung der Fußböden dienend. — Brétt-: zum Annageln von Brettern ꝛc.: Ganze Brettnägel oder Spundnägel ſind an 5", halbe $2^1/_2$" lang; Muß iſt ein B., heißt das Sprichwort. Seume Sp. 13, Muß dringt durch ꝛc. — Dēichſel-: eiſerne Bolzen (am einen Ende mit rundem Kopf, am andern mit einem Spalt, wodurch ein Splint od. ein Riemen geſteckt werden kann), wodurch die Deichſel in die Deichſelarme befeſtigt wird. — Dīelen-: Brett-N. — Dīen-: das Eiſenwerk an Thoren ꝛc. anzunageln. — Drāht-: Drahtſtift mit einem Kopf. Karmarſch 1, 545. — Eīs-: Huf-N. mit ſcharfem, ſpitzem Kopf für die Pferde bei Glätte dienend (ſ. E.-Mütze und Scharfſtollen), — auch zuw. = Eisſporn, ein unter den Abſatz des Stiefels ꝛc. befeſtigter Reif mit Stahlſpitzen, das Ausgleiten einer Perſ. auf dem Eis ꝛc. zu verhindern. — Eīſen-: 1) eiſerner. — 2) Huf-N. — Fāhr-: Deichſel-N. — Fálſch-: bei mehrern Metallarbeitern ein falſches od. verlornes Niet. — Fēil-: (vgl. Beſtoß-, Reit-, Spann-N.) ein Brett auf der Bank der Zinngießer, wogegen ſie das zu Befeilende ꝛc. anſtemmen. — Fénſter-: Sorte kleiner Tapetennägel. — Finger- [1]: [Daß von ihnen nicht] ein F. [das Geringſte] blieben wäre. Luther 5, 278a ꝛc. — Fírſt(en)-, Fórſt-: zur Befeſtigung des die Dachfirſte deckenden Materials. — Fórtſteck-: Vorſteck-N. — Fring-: Wring-N. — Fūhr-: Fahr-N. — Fūß- [1]: Zehen-N. — Hálb-: halber Brettnagel. — Hált-: der Etwas zuſammenhält; nam. im Langbaum (ſ. d.) eines Rüſtwagens Vorder- u. Hintergeſtell (ſ. Schluß-N.); im Bergb. u. Mühlb.: Hänge-N. — Hāūpt-: der hauptſächlich haltende, z. B. (Mühlenb.) der beim Mahlpfahl in die Mitte der kupfernen Platte eingeſchlagne. — Hāūs-: zu Häuſern ꝛc. dienend, im Ggſtz. der Schiffsnägel. — Hêbe-: an Schlaguhren Stifte, die den Schlaghammer heben, Schlag-N. (ſ. Heberad). — Himmel-: 1) der Sattler, den Himmel einer Kutſche zu beſchlagen. — 2) „eine mit Fuß, Zoll und Linien bez. Latte, welche durch den Oberboden (den Himmel) eines Laugwerks im Salzbergbau eingehangen wird, um darauf von Zeit zu Zeit ableſen zu können, welche Fortſchritte die Auflöſung des ſalzhaltenden Thons nach oben gemacht." Scheuchenſtuel 128. — Hólz-: hölzerner im Gegenſatz der eiſernen, ſ. z. B. Nai-N. — Hölzer-: bei den Schuſtern, Nägel mit halben Köpfen zu den hölzernen Abſätzen von Schuhen. — Hūf-: zur Befeſtigung des Hufeiſens: Daß man Jungfernſchaften ſchockweiſe kaufen wird wie Hufnägel. Schlegel Sh. 6, 81, ſ. Roß-N. Nach Adelung auch ſcherzh. Bezeichn. eines alten Ungarweins, vgl. Schütze Holſt. 3, 132: „Ein Nagel" = ein Schnaps. — Karvēēl-: (Schiff.) an den Reilings feſtſitzende Holznägel (Pinnen), umlaufendes Tauwerk darauf zu belegen (it. caviglie, vgl. Diez 95), auch Kovilien, Kovein-N. — Kêhr-: Schei-N. — Knággen-: große bolzenartige Nägel: Die ganzen Knaggennägel ſind 10", die halben 8" lang. — Kovēin-, Kovīlien-: Karveel-N. — Krēūz-: für Maurer ꝛc., Steine und Gemäuer zuſammenzuhalten; auch eine kleine Sorte mit platten Köpfen, zum Beſchlagen von Koffern, Kutſchen ꝛc. — Króll-: Schluß-N. — Kūh- [1]: (ſchwzr.) der Nagelwurm (ſ. d.), das prickelnde Gefühl in den Fingerſpitzen unter den Nägeln, wenn man lange in der Kälte geweſen. Stalder 2, 140, vgl. 234 und igeln 1 und Hornen I, Anm. — Kúpfer-: der Kupferſchmiede. — Kúpp(en)-: Nagel mit ſtarkem Kopf, ſ. Kuppe 3. — Kūraß-: der Plattner. — Kútſch(en)-: Deichſel-N. einer Kutſche. — Laſétten-: Protz-N. — Látt(en)-: große Nägel, die Dachlatten auf die Sparren zu nageln ꝛc. — Lēiſt(en)-: breit mit länglichem Kopf. — Lēit-: Spur-N. — Maſchīnen-: durch eine Maſchine gefertigt, im Ggſtz. der Schmiedenägel. — Méſſing-. — Múnd-: wie ſie Dachdecker, wo ſie keinen Kaſten neben ſich ſtehn haben können, im Mund zu halten pflegen. — Nāī-: (Schiff.) walzenförmiger Holz-N. zur Befeſtigung der Planken an die Spanten (ſ. nähen, Anm.), im Ggſtz. zu den eiſernen Spiekern (ſ. Blaffer-N.). — Nárren- [1]: „dicker, unförmlich ausgewachsner Nagel an einem Finger oder einer Zehe". Schm. 2, 702, ſ. Narr 2d, auch [6f]. — Nēid- [1]: ein mit der Wurzel im Fleiſch feſtſitzender Nagelſplitter; auch ein in der Umgebung des Nagels eingeriſſnes Stückchen Haut ꝛc., nach dem Volksglauben ein Zeichen dafür, daß man beneidet werde (auch frz. envie, Neid und N.): Daß keine Neidnägel (paronychia) entſtünden. Böttiger Sab. 256 ꝛc. Bei Spate N., Nied-N., Neidhaken, Gebrüt; nach dem Brem. Wörterb. auch Noth-N., — vgl. auch Nagel-Stroh, -Zwang ꝛc. — Nīed-: Nīet-: 1) niederd. Nbnf. von Neid-N. (ſ. d.): Wenn man ihnen auch nur einen Nied-N. nehmen will, ſo ſchreien ſie gleich: Ihr kommt mir ans Leben. L. 7, 61. — 2) ein Nagel zum Vernieten (ſ. d.), Platt-N., bei Pictorius Blatt-, bei Spate Blatten-N. — Nōth-: 1) [1] ſ. Neid-N. — 2) [6] ein als Nothbehelf dienender Nagel und daher übertr. = Nothbehelf, nam. von Perſ.: Riedel ſei nur ein N., man habe viele andere Männer nach Wien berufen wollen. Guhrauer Leſſ. 2, 249; Wen in den Nebenrollen ein Anfänger oder ſonſt ein N. ſo ſehr beleidigt. L. 7, 11; 12, 337; Sch. 201b ꝛc. — Öhr-: bei den Sellern ein Nagel oder gw. eine Zacke von einem Hirſchgeweih zur Bildung und Erweitrung von Löchern. — Plátt-: ſ. Niet-N. 2. — Prótz-: Halt-N. des Protzwagens. — Răd(e)-: zur Befeſtigung der Schienen auf die Wagenräder, 'Schien-N. (Radekuppe). — Rēit-: in dem Reitſtock (ſ. d.) der Drehbank der cylindriſche oder prismatiſche, vorn mit einer kegelförmigen Spitze verſehne Körper, der auf der einen Seite, wie die Spindel auf der andern, Ggſtde, die beim Drehn einer Befeſtigung an beiden Enden bedürfen, hält, ſ. Karmarſch 1, 554; 2, 445 ꝛc. — Rōhr-: kleiner Schloß-N. mit ſtumpfer Spitze, das Rohr beim Sprügeln der Zimmer zu befeſtigen. — Rōſen-: von Sattlern ꝛc. zu verzierendem Beſchlagen gebraucht. — Róß-: 1) Huf-N. — 2) Kaulfroſch (ſ. d.). Tſchudi Th. 56; Roßnägel oder Roßköpfe nennt man die junge Brut der Fröſche. Eſcher Zürchſ. 133. — Rúng-: Schluß-N. (vergl. Wagenrunge): Der Runk-N. zerbrach. ChSchiller 1, 286; übertr: Der Runk-N. der Liebe war ausgezogen und ich fuhr mit den Vorderrädern ins Waſſer herein und meine Pränumerantin hält mit den Hinterrädern zu Hauſe. JP. 22, 94. — Sárg-: kleine verzinnte Nägel zum Sargbeſchlag. — Sáttel-, Sáttler-: die die Sattler zum Beſchlagen der Sättel ꝛc. gebrauchen, davon vrſch. Sorten, z. B. Stoll-N. — Schálks- [1i]. — Schēi-: (Schiff.) ein Holz-N. oder Pflock, der — wenn das Schiff von Stapel laufen ſoll — in das zum Ablauf des im Scharf ſich anſammelnden Regenwaſſers unten im Kiel eingebohrte Loch hineingeſchlagen wird, Kehr-N. — Schīefer-: zum Befeſtigen der Schiefer aufs Dach. — Schīen-: Rad-N. — Schíff(s)-: wie ſie zum Schiffbau gebraucht werden, ſ. Spicker-, Nai-N. — Schíndel-: 1) eine Sorte rundköpfiger Nägel. — 2) viereckige, dünne Nägel mit halbem Kopf, die Dachſchindel auf die Latten zu nageln. — Schlāg(e)-: Hebe-N. — Schlīeß-: ein Nagel oder Bolzen, Riegel an Thoren ꝛc. zu verſchließen; (Buchdr.) ein Nagel, mittels deſſen die Schrauben der Schraubenrahme zugedreht werden. Franke Kat. 33. — Schlóß-: 1) zur Befeſtigung von Schlöſſern an Thüren und Thore ꝛc. dienend: Ganze Schloßnägel $1\frac{1}{2}$'' lang, halbe $\frac{3}{4}$'' ꝛc. — 2) Schluß-N.: Löſte ſich der Sch. und die Pferde gingen mit den Vorrädern ins Gebüſch. CFBahrdt 3, 19. — Schlúß-: der Vorder- u. Hinterwagen verbindende Nagel, Halt-, Rung-, Schloß-, Spann-, Wagen-N., ſ. auch Protz-N. — Schmīede-: geſchmiedeter, Ggſtz. Maſchinen-N. — Schóck(er)-: Sorten kleiner ſchockweis verkaufter Nägel. — Schópf-: ein ſehr maſſiver Nagel, mit welchem der Hammer am Helme gegen das Abrutſchen geſichert wird. Scheuchenſtuel 217. — Schūh-, Schūſter-: nam. in die Abſätze der Schuhe ꝛc. geſchlagen, vgl. Schuh-Pinne, -Zwecke. — Spánn-: 1) Schluß-N. — 2) (vgl. Reit-N.) ein Nagel, etwas zu Bearbeitendes einzuſpannen. — Spícker-, Spīeker-: eiſerne Nägel zum Schiffbau ꝛc., Ggſtz. Nai-N. — Spīeß-: verzinnte Nägel mit meſſingnem Knopf. — Spúnd-: 1) ganzer Brett-N. — 2) hölzerne Nägel an beiden Seiten ſpitz, zwei Bretter an einander zu ſpünden. — Spūr-: (Bergb.) im Hund (ſ. d. 4a) unten in der Mitte zwiſchen den beiden Vorderrädern, dazu beſt., in dem Zwiſchenraum oder der Spur des Stollengeſtänges ſich zu bewegen, ſo daß er den Hund auf der Spur leitet, Leit-N. — Stāhl-: Den niedlichſten Koffer, mit rothem Saffian überzogen, mit Stahlnägeln beſchlagen. G. 15, 116. — Stéck-: (Bergb.) Nägel, die das Ausweichen der Kunſtſtangen aus dem Geſchlitz verhindern, bei Jablonsky 1126a auch Stecknadel. — Stēin-: Steinplatten auf Dächern feſtzunageln ꝛc., auch [7]. — Stéll-: Nagel oder Pflock, der, jenachdem er in ein oder das andre Loch geſtellt (geſteckt) wird, Etwas verſch. ſpannt ꝛc. — Stóll-: ſ. Sattel-N. — Tapēten-: zum Annageln von Tapeten; eine kleine Sorte heißt Fenſternägel. — Vōr-: Der eiſerne Nagel, daran man die hintere Wage [eines Rüſtwagens] legt, heißt der Wagen-N.; der vordere Nagel aber, der mit einer eiſernen Kette eingefaſſet iſt und daran man die vordere oder Riemwage legt, heißt der V. Eggers Kriegsl. 2, 1298b. — Vōrſteck-: Stell-N. im Vorſteck-Loch (ſ. d.) des Pflugs, Fortſteck-N. — Wāgen-: ſ. Vor- u. Schluß-N. — Wríng-: (Färber.) woran das gefärbte auszuwringende Zeug befeſtigt wird. — Zêhen- [1]. — Zīehband-: womit bei den Kanonenrädern die Ziehbänder an die Felgen geſchlagen werden. — Zwéck-: Zweck (ſ. d.) u. ä. m.

Nägeln: 1) tr.: mit einem oder mehrern Nägeln befeſtigen. 1. Chr. 23, 3; Seine Länderkarten an die Wände genagelt. G. 20, 99; Daß ich des Fuchſes Lunte feſt an den Baum nagelte. Münchhauſen 30; JP. 31, 44 ꝛc., vralt. mit Uml.: Eiſerne Stangen darüber nägeln. Garzoni 620a. — Übrtr.: a) wie mit Nägeln befeſtigen, feſt machen ꝛc.: Ich mußte ein paar Stunden auf meinen Sopha genagelt aushalten. Hegel 17, 622; Hatte ihr die Pelerine feſtgeſteckt. . . So wie du uns Alles an den Leib zu n. pflegteſt, ſagte ſie ſcherzend, macht es jetzt freilich Niemand mehr. Lewald W. 1, 311 ꝛc. — b) burſch. (obſcön) wie nähen (ſ. d. 4), knallen (ſ. d. 3d). — 2) tr.: mit Nägeln verſehn (ſ. be-n.) ꝛc., nam.: Ein Schiff n., ver-n., mit den nöthigen Nainägeln verſehn, vgl. (ver)ſpiekern, ſonſt gw. nur im Partic.: Die genagelten Schuh. Gotthelf G. 47 ꝛc., auch Botan., ſ. Nagel 3. — 3) intr. (haben): weidm.: mit den Nägeln (od. Klauen) in den Boden eingreifen und die Spur davon hinterlaſſen.

Zſſtzg. z. B.: Án- [1; 1a ꝛc.]: mit bloßem (perſönl.) Dat. od. mit „an, auf ꝛc.“ u. (ſachl.) Dat. od. Accuſ., z. B.: Dem Pferd ein Eiſen a., auf-n.; Doolin's ſichrer Speer .. nagelt | ihn an den Boden an, wie man Inſekten ſpießt. Alxinger D. 357; Den letzten Ziegel auf dem Dache a. Börne Par. 1, 58; Die Leiſten a. G. 10, 134; Baum, an den dann das Buch angenagelt wurde. Stein 1, 236 (Schöll); Mit dem Ohr an den Thürpfoſten angenagelt. Heine Verm. 1, 95; Nagelt ihn durch alle Glieder an und er ſoll bekennen. Klinger Th. 2, 243; Die auf die Achſel eingeſchlagene Hand nagelte den Zierling an den Seſſel an. JP. 8, 56; Wie verdonnert und angenagelt eine Zeitlang geſtanden. Spindler Stadt 1, 42; Die Sonne . . | die (däucht ihn) heute gar nicht von der Stelle rückte | und, recht ihm zum Verdruß, wie angenagelt ſaß. W. 11, 219; Seine Ohren . . waren am Pranger angenagelt. 34, 66 ꝛc. — Āuf- [1]: ſ. an-n.: Waren auf den Stühlen herumgepflanzt, wie wenn ſie aufgenagelt wären. CFBahrdt 3, 279; Mit aufgenaglet krummem Hut | ſich breiter machen dann [als] die Gaſſen. Weckherlin 415, inſofern er hochmüthig den Hut vor Keinem abnimmt. — Be-: 1) mit etwas An-, Aufgenageltem verſehn: Etwas mit Planken (Gerſtäcker Miſſ. 3, 154), Leiſten (Karmarſch 2, 113), Brettern (Kohl A. 2, 10) b. ꝛc. — 2) [2] mit Nägeln verſehn, z. B.: a) (ſ. Nagel 6): Schuhe mit zolldicken, benagelten Sohlen. Grube 3, 363; Biegt die Bohlen mit Kraft, bekrampt und benagelt ſie von allen Seiten. Lichtenberg 5, 251 ꝛc. — b) (ſ. Nagel 1): Die gehörig benagelten Finger. Goltz 3, 465 ꝛc. — Dúrch-: mit Nägeln durchbohren (ſ. d. I u. II, in Bezug auf Betonung und Trennbarkeit): Angſt, Furcht und Marter ſollt' uns Mark und Bein durchbohren; | ſo läſſt der Heiland ihm [ſich] d. (⏑–⏑) jedes Glied. Lohenſtein Geiſtl. 67; Ich liefr' ihn dir im Schlaf, | wo du ihm ſeinen Kopf d. (⏑–⏑) kannſt. Schlegel Sh. 3, 85 ꝛc. — Ēin- [1]: nagelnd in Etwas befeſtigen ꝛc., auch [1a]: Ich bin in dunkeln Mauern eingenagelt. Tieck 2, 141 ꝛc. — Ent-: als Ggſtz. zu be-n. 2. — I. Über- [1]: über etwas Andres nageln. — II. Über-: mit etwas Übergenageltem (I) verſehn: Mit Brettern übernagelt. Hausbl. (58) 1, 372; Schütze Hamb. 29 ꝛc. — I. Úm-: Etwas mit Nägeln um Etwas befeſtigen. — II. Um-: mit etwas Umgenagelten umgeben: Dieſe Kiſten ſind mit behaartem Kalbsleder umnagelt. Kohl Pet. 2, 25. — I. Únter- u. II. Unter-: vgl. über-n. I. u. II. ꝛc. — Ver-: 1) ſ. [2]. — 2) ſchlecht nageln, durch Nageln verderben, nam.: ein Pferd, beim Beſchlagen, wenn ein Nagel ganz oder theilweiſe ſtatt durch die hornigen durch weiche Theile des Hufs geht: So war die Kracke vernagelt. JGMüller Lind. 1, 157 ꝛc. — 3) Etwas nagelnd verſchließen, zu-n., nam. inſofern es offen ſein ſollte (vgl. 2): Die Kanonen v., eiſerne Nägel oder Bolzen ins Zündloch treiben, um ſie unbrauchbar zu machen; Die Thür iſt vernagelt, man kann nicht hinein, und übrtr.: „Studenten“ ſollten ſie ſich nennen, die Redlichen, die das unerreichbare Ziel ſich vorgeſteckt haben und ſollten Denen den Namen „Gelehrten“ laſſen, für die die Welt mit Brettern vernagelt iſt oder die ſich ſelbſt vernagelt haben. Cham. 5, 147; Dieſe vernagelten Gemüther, wenn es mit dem Schlüſſel des Kauſalnexus nicht gehen wollte, mit der Brechſtange ſeines Zornes zu öffnen. Gutzkow Bl. 1, 456. So auch: (Im Kopf) vernagelt ſein = ein Brett (ſ. d.) vorm Kopf haben ꝛc.; Ich war und blieb für die Mathematik durchaus vernagelt. Kerner Bild. 285; Du ſonſt verſtändig, in dieſem einen Punkt wie vernagelt. Tieck N. 5, 389 ꝛc. — Zū- [1]: 1) nagelnd zumachen, verſchließen (vgl. ver-n. 3): Übrigens iſt die Welt überall mit Brettern zugenagelt und ich weiß nicht wo aus noch ein. Cham. 5, 213 ꝛc. — 2) darauf los nageln ꝛc.

Nāgen, Nage-: intr. (haben) u. tr.: 1) den harten Kiefer ſchabend, ſcharrend, einſchneidend, ſchrotend wiederholt gegen Etwas bewegen, z. B. von den Vorder- oder Schneidezähnen bei Säugethieren, nam. bei den danach benannten Nagethieren od. Nagern (ſ. d.), ferner von den Kiefern bei Inſekten ꝛc., auch verallgemeinert, nam. von Menſchen, mit dem vordern Mund kauen, beißen ꝛc., z. B. intr.: Die Mäuſe ꝛc. n., n. am Brot, Käſe, Holz; Das N. als ein ſchnopperndes Vorkoſten. G. 36, 369 ꝛc.; tr.: Die Mäuſe n. (od. be-n.) das Brot, das Holz ꝛc.; Faſſt' er [der Kater] aus Liebe zum Leben den Strick und nagt ihn behende. G. 5, 152, und beſ. mit Angabe der Wirkung: Die Mäuſe n. Löcher (ins Holz); Die Ratte ſoll das Brett entzwei n. ETAHoffmann Ausgw. 7, 329; Wer hätt' ihn auch ſonſt aus dem Garne genagt [wenn nicht die Maus]? Sch. 163a; Die Zähne ſtumpf n. ꝛc., auch refl.: Sich müde, matt, ſatt n. ꝛc. — Würmer, Käfer, Raupen n. an den Blüthen; n. die Blüthen; n. die Blüthen entzwei; Die Larven des Hauskäfers (Anobium striatum) verurſachen durch ihr N. den Wurmſtich, ſie n. das Holz zu ganz feinem Mehl ꝛc. — Am Knochen, den Knochen n.; Du läſſeſt alles Fleiſch aufkaufen . ., daß . . kein Knochen mehr zu n. iſt. Sch. 107a; Daß wir vor Hunger und Elend ſchier | n. müſſen die eigenen Knochen. 320a; Keine Rippe konnt' ich erlangen, ſie wäre denn gänzlich | glatt und trocken genagt. G. 5, 173; Mancher hatte nicht viel zu beißen und zu n. Hebel 3, 282; Da können ſie den ganzen Tag n. und kiſſen, daß ſie ihr Alter tröſten mit ihrem Mümpfelen. Schottel 1124a; Du mit den Knechten der Stadt nagſt knappe Beköſtigung lieber. V. H. 2, 270; An ſchmalen Biſſen n. W. HB. 1, 197 ꝛc.; Am Hungertuch (ſ. d. und vgl. nähen 2) n., z. B. Beck Arm 175; Iffland 9, 1, 15; Platen 7, 52; W. 15, 298 (vgl.: Vom Gnagen [ſ. Anm.] am Hungertuche lebt man nicht lange. Gotthelf Sch. 365 ꝛc.; Hungerpfoten ſaugen; Daß er oft käut | an Armetei. Waldis, Wackern. 2, 53 Z. 26 ꝛc.) ꝛc.; An den Fingern (W. 10, 40), die Nägel (12, 318), die Lippen n. (od. kauen, ſ. d. 2a), aus Unmuth, Ungeduld ꝛc.; Am Riemen (ſ. d. und Hund 1a) n. lernen. Mattheſius Lthr. 129a, ſprchw.: mit kleinen Fehlern beginnend, allmählich zu ſchlimmern kommen ꝛc.; Das N. von Gräſern und Knabbern von Baumrinde [von Ziegen]. Immermann M. 2, 139; Schon nagt die Schlange auf der krampfigt geworden Bruſt. Geßner 1, 170; Ein Kauz . ., | welchem tauſend Vögel n. [beißen]. Fleming 184; Daß wir zwiſtig uns genagt [gebiſſen, gekeift]. Rückert 1, 386 ꝛc. — 2) (ſ. 1) bildlich, übertr. in Bezug aufs Obj. (vgl. 3): Im grimmen Zorn am eignen Herzen n–d [mich gleichſam aufzehrend]. Cham. 4, 160; Knebel 1, 164 ꝛc.; Ich ſoll mit den übrigen Söhnen des Staubs in der Finſternis knirſchen, an der Kette der Nothwendigkeit n. [ohnmächtig, ſie zu zerbrechen] und weder mich noch ſie von dem eiſernen Joche befreien. Klinger F. 77; So ſollen wir am allerwenigſten mit eklem Zahne n. und zerren an dieſem Lorber [um ihn zu ververkleinern, zu zerſtören]. Prutz GſchTh. 384 ꝛc., nam. auch: An Etwas n., unausgeſetzt und unabläſſig ſich in ſeinen Gedanken damit beſchäftigen, davon in Anſpruch genommen werden und nicht loskommen; Wo man Monate lang gedankenleer an einem ſelbſtgeſchaffenen Zerrbilde matter Einbildungskraft naget. Humboldt Enſe 42; Er nagte an dem Gedanken. Klinger F. 7; Er wird Viel daran zu n. [damit zu ſchaffen und zu mühen] haben ꝛc. — 3) (ſ. 1 und vgl. 2) übertr. in Bezug auf das Subj., inſofern hier etwas Unbelebtes oder Unperſönliches mehr oder minder als belebt oder perſönl. aufgefaſſt wird, z. B. (in einander übergreifend): a) von etwas leiſe, aber unabläſſig zerſtörend Wirkſamem: Daß die Körnchen gegen den Rand der Rinne unaufhörlich gleichſam n. **Burmeiſter** Gſch. 9; Es hat ſich inwendig noch nicht einmal ein n–des Moospflänzchen angeſetzt. **Kohl** J. 2, 193; Dazwiſchen ſind Werke der Menſchenhand . . . mit dem vollſten Gefühle . . für das N. der Natur an ihrem Materiale, das halb Verwitterte, die zerbröckelten Steine u. ſ. w. hingeſtellt. **Viſcher** (**Schwegler** 46) 562; Hier nagt er [der See] trüb und laut am dunkeln Felſenrande. **Nicolai** 1, 247; Felder . ., um die der ſtumme Liris rollt, | der ſie mit ſtillem Waſſer naget. **Hagedorn** 3, 5; Äcker, die der ſtumme Liris | ſtill mit geruhiger Welle naget. **V.** H. 1, 80 ꝛc.; Daß Morgenthau an zarten Wangen nage, | iſt ausgemacht. **W.** 12, 52; In Frankreich nutzt man das Leben ungleich ſchneller ab; Arbeit, Leidenſchaft und Elend n. unaufhörlich daran. **Forſter** It. 2, 175; Da Pracht und Üppigkeit der Länder Stütze nagt. **Haller** 23; Wird Froſt uns die gehoffte Ernte n. **Schlegel** Sh. 8, 323; Eine verhehlte Schwermuth nagte an der Blüthe ihres jungen Lebens. **Zſchokke** 1, 133; Sie ſieht den Wurm an meiner Jugend Blüthe n. **Sch.** 20b; Einen Jüngling, an deſſen Blüthe noch kein Wurm genagt hatte. **W.** 16, 52, ſ. 1 und Wurm als ein Bild von etwas Zerſtörendem und Welken Bewirkendem, vgl. b. — b) (ſ. a) von Etwas, das Einen gewaltig ergreift und packt und in ihm peinigende, ſchmerzliche Gefühle erregend, ihn nicht losläßt, z. B. in Bezug auf Körperliches: Entſetzlich nagt der Hunger. **Cham.** 3, 219; Fehlt auch Dies, dann nagt der Mangel doppelt ſcharf. **W.** 20, 205 ꝛc., nam. aber in Bezug auf das Innre, z. B.: Dieſe rührende Geſchichte hatte ſo ſehr an meinem Herzen genaget. **Bode** Empf. 3, 48; Länger ſoll der Schlangenbiß des Zweifels | nicht langſam mir am kranken Herzen n. **Cham.** 4, 188; Jedes Elend, das ihr duldet, nagt mich mit doppeltem Schmerz. **Geßner** 1, 116; Kein Kummer nagte . . | ſein . . Herz. **Gotter** 1, 253; Ein Gram, der . . an meinem Innern nagt. 2, 12; Nagt dich ein ſtiller Schmerz? **Sch.** 122; Stets nagt ein ſcharfer Neid [ſ. d] | ſein blutend Herz. **Hagedorn**; Den die Eiferſucht nagte. **Derſ.**; Kein Böſewicht, den nicht . . Das, wodurch er dem Gegner im Leben wehe that, jetzt im Herzen ſteche und nage. **H.** Ph. 10, 280; Das wurmte und nagte an ſeinem Herzen. **vHorn** Schmj. 63; Was mich nagt, iſt Das. **L.** 10, 294; Er weiß, was ſeinen Bruder nagte. **Nicolai** 2, 42; Die Mißgunſt [ſ. d] nagte | ihm an der Leber. **Ramler** F. 3, 7; Keine Thräne ſoll ihn preſſen, | keine Reue nage ihn! **Sch.** 19b; O Bild . ., das ſtets mich nagt und zwickt. **Streckfuß** Rol. 1, 41; Sein Gewiſſen naget ihn . . ., daß ihm ſein eigner Herzwurm das Leben abfraß. **Stumpf** 62a; Wieviele Dinge n. mir am Herzen. **W.** 34, 238 ꝛc. Oft im adjekt. Partic., z. B.: Jetzt wurde der Wurm in meinem Herzen n–der als jemals. **Bode** Empf. 4, 76; N–des Gewiſſen. **Geßner** 1, 173; Einen ſo n–den Zweifel. **Gutzkow** R. 5, 70; Zu einem ewig n–den Vorwurf. 161; Eine n–de Pein. 3, 330; Solche . . Leute haben nicht ſelten das geheime n–de Gefühl ihrer Unbedeutendheit. **Immermann** M. 1, 246; Befreie mich von n–dem Zweifel. **Klinger** Th. 2, 232; Den n–den Wurm der Nachrede. **V.** Ant. 1, 224 ꝛc. Seltner: Traurige, in ſich n–de Geſichter. **Klinger** Griſ. 111, die von einem innerlich n–den Kummer zeugen ꝛc. — c) (ſ. b) von Etwas, das prickelnd, brennend Einem keine Ruhe läßt und auf Befriedigung drängt: Die Luſt und Neugier in ſeinem Herzen ſchwieg nicht ſtill, ſondern nagte und pickte ordentlich daran und ließ ihm keine Ruhe. **Grimm** M. 7; Auch ſo, von Kummer gebeugt, verſuch' ich den Wettkampf! | denn mir nagt an der Seele die Red' und du haſt mich gefordert. **V.** Od. 8, 185; Das ſeltſame Geheimnis, das ſie nagt, | aus ihrer Bruſt herauszuwinden. **W.** 20, 99 ꝛc. — d) Neidiſch, mißgünſtig, gehäſſig Einen oder an Einem n., ihn zu verletzen, zu verkleinern ſuchen, z. B.: Und kaum naget des Neids giftiger Zahn mich noch. **Ramler** 196; Und ſchon weniger nagt neidiſcher Zahn an mir. **V.** H. 1, 252; Dort nagt kein ſcheles Aug an meinem Wohlſtand. **W.** HB. 1, 197 ꝛc., verſch. (ſ. b): Der Neid nagt [plagt, quält] den Neidiſchen. — 4) Dazu (ſ. 1): a) Nager, m., -s; uv.: Einer, der nagt, beſ. von Thieren = Nagethier, als eine Ordnung der Säugethiere, Glires (**Giebel** 438) an Ober- und Unterkiefer mit je zwei von den Backzähnen durch eine weite Lücke getrennte lang vorſtehnden Schneide- od. Nagezähnen: Die Nager . . . Scharfes, aber geringes Erfaſſen, eilige Sättigung, auch nachher wiederholtes Abraſpeln der Gſtde, fortgeſetztes faſt krampfhaft leidenſchaftliches, abſichtslos zerſtörendes Knuſpern ꝛc. **G.** 36, 366; **Viſcher** Äſth. 2, 143 ꝛc., aber auch von einzelnen Käfern, z. B. Scarabaeus horticula (**Stalder** 2, 229). — b) Nagung, gw. nur von Zſſtzg., ſonſt: Das N.

Anm. Ahd. nagan, mhd. nagen, mit ſtarker Abwandlung wie „ſchlagen" (vgl. fragen, jagen), noch mundartl. ſ. **Schm.** und z. B.: Der nägt noch wie ein Maus. **HSachs** (**Wackern.** 2, 96 Z. 24). Auch ahd. g(i)nagan, mhd. g(e)nagen u. mundartl. gnagen. **Schm.** 2, 97, auch gnauen, z. B.: Begnag den Finger. **Schottel** 982; Den Speck zu gnagen. **BWaldis** (**Wackern.** 2, 51 Z. 10); Daß er die Gebeine begnauet. **Olearius** Roſ. 14b; Begnaben. Reiſ. 384b; **Spate**, vgl. Anm. zu knabbern, Nagel u. Knochen. — Dazu: Ein Filz und Nagenranft. **HSachs** G. 1, 101; 191; 2, 149 = Knauſer (ſ. d. und Anm.), der am Knaus, an der Brotrinde nagt, — ſchwzr.: Der geizigſte Gnägi. **Gotthelf** Sch. 348; 172 ꝛc., vergl.: Das Gnägi: Knochen, woran noch etwas Fleiſch hängt, zum Eſſen. **Stalder**.

Zſſtzg. vergl. die von beißen, ſchneiden, ſchroten, freſſen ꝛc., z. B.: Áb-, tr.: Das Fleiſch vom Knochen, — den Knochen a.; Schafe . ., | die ihren dicken Klee beſchäftigt abzunagen. **Brockes** (**Weichmann** 1, 14); Der Rapp | . . nagte ſchier die Zügel ab. **Freiligrath** 1, 178; Der Anger iſt nach der Ernte insgemein ſo abgenagt. **Möſer** Ph. 3, 198; Wo der Hunger dich zwingen wird, deine eignen Knochen abzunagen. **Sch.** 130a; 131b; Nun ſträubet um den abgenagten Knochen | der Majeſtät der Krieg den zorn'gen Kamm. **Schlegel** Joh. 4, 3 ꝛc.; Sich die Zähne a. ꝛc.; Daß ſie . . ihre Liebhaber metaphoriſch aufgezehrt oder wenigſtens an Leib und Gut ſo ſtark benagt habe, daß Menipp, zumal ſonſt Nichts an ihm abzunagen [3a] war als ſeine Perſon, nicht leicht in ſchlimmre Hände hätte gerathen können. **W.** 16, 114; Der Kummer nagt [3a u. b, frißt] ihm das Herz ab; Du nageſt dein Herz ab. **Tieck** 2, 122; Sich das Leben a. **Klinger** 1, 133 ꝛc. — Án-: Hat eine Maus den Käſe angenagt. **Arnim** 8; Von herz-a–der [3] Zwietracht. **B.** 233b; Wie die Pholaden . . nur einen gewiſſen Streifen um die Säulen angenagt. **G.** 40, 119; An Bäumen, die von den Schollen eines Eisgangs angenagt ſind. **Kohl** E. 3, 121; Des Sees angenagtes Eisufer. Alp. 1, 21; Es nagt der Wurm des Frühlings Kinder an. **Schlegel** Haml. 1, 3; Von Wellen angenagt. **Viſcher** Äſth. 2, 68; Käfer . ., die des Filondas | Feigen . . a. **V.** Th. 5, 115; Jemehr im Altern garſtig wird ſein Leib, | nagt Krebs den Geiſt an [3a]. Sh. 1, 85; Weil die Hitz' annagte [3a] den Ölbaum. H. 2, 250; 1, 316; Sie . . lechzt mit dürrem Gaum, | vom Hunger angenagt [3b]. **W.** 20, 193 ꝛc. — Āuf-, tr.: 1) nagend öffnen, aufmachen: Die Maus nagte des Löwen Netz auf. — 2) nagend aufzehren: Die Mäuſe haben den Käſe faſt aufgenagt; Qualvolle Gefangenſchaft nage ſeinen ſtolzen Geiſt auf [3b]. **Klinger** 1, 304; 2, 250; Als Ungeziefer nagen ſie ſich auf. **Moſen** Ah. 141; Die härteſten Schalen nagen ſie raſch auf. **Tſchudi** Th. 198. — Āus-, tr.: 1) Die Mäuſe nagen das Innre aus dem Käſe, — den Käſe, — ein Loch im Käſe aus; Sie [die Mäuſe] fraßen dich ſelber zu Aller Graus | und nagten den Namen dein überall aus. **Kopiſch** (**Echtermeyer** 111), die Löcher, die ſie nagend bildeten, ſtellten deinen Namen dar, — ſonſt aber auch in Bezug auf einen vorhandnen Namen: ihn durch Nagen austilgen; Bloß an ſeiner nordweſtlichen Spitze hat der See einen engen Durchgang ausgenagt [3a]. **Kohl** A. 1, 292, durch A. erzeugt; Als wenn ſeit lange gegen dieſe Steine Eisſchollen geſtoßen und ſie rundherum ausgenagt [3a] hätten. Ich nahm das Profil eines dieſer Steine, um die Ausnagung zu bezeichnen. Engl. 3, 121; Die Kummer-Motte . ., | die Seel' und Mark ausnagt [3a]. **Lohenſtein** IbrS. 97; Die theilweiſen Einſtürzungen der Gewölbe über den allzuweit ausgenagten Höhlungen. **Volger** EE. 233 ꝛc.; Sich die Zähne an Etwas a. [ausbeißen] ꝛc. — Be-, tr.: Etwas zum Ggſtd. des Nagens machen: Die Mäuſe b. den Käſe; Benagte Flundergräte. **Droyſen** A. 3, 187; Dieſe Schwelle zu b. **G.** 11, 62; Ein Bock benagt die Früchte. **H.** 11, 449; Der knochen-b–de Zahn. Ph. 4, 15; Die Rinde . . rund herum benagt. **Kohl** A. 3, 408; Die Sproſſen des Frühlings benagt dein [des Eichhorns] Zahn. **Rückert** (**Tſchudi** Th. 196); Benagetes Speckes | Stückchen. **V.** H. 2, 182; Ins wurmbenagte Bett. **Schlegel** Sommern. 3, 2 ꝛc., auch: Den Freund und Feind b. [beſchmauſen, bei dem ſie zu Gaſte ſind]. **Hagedorn** 1, 171; Daß ſie ihre Liebhaber zwar nicht eigentlich, aber doch metaphoriſch aufgezehrt oder wenigſtens an Leib und Gut ſo ſtark benagt [2 und 3a]. **W.** 18, 114; Was der Zahn der Zeit etwa daran benagt [3a] haben mochte. 16, 142; Meer! . . nur dieſen Felſen friß! benag' ihn! [3a] **Freiligrath** SW. 5, 198; Im Schoße meines Glücks verborgen | muß ich des Schmerzes Stacheln ſehn; | ein Wurm benagt [3a] mir meine Beeren. 296; Der Verſtand, der Alles ſo gern benagt [3a, mit ätzender Schärfe zu zerſtören ſucht]. **Klinger** Giaf. 85; F. 61; Mein Herze wird benaget | von mancher Sorg' [3b]. **Neumark** Luſtw. 143; 101; Weil ein geheimer Wurm | des Fräuleins zartes Herz benagt [3b]. **W.** 11, 238; Wer hinterm Rücken ſeiner Freunde Ruhm benagt [3d]. **JſChriſt** (**Danzel** 75) ꝛc., ſ. Anm. — I. Durch-: Die [von den Bibern] halb durchnagten Stämme. **Hagedorn** 2, 30; Zerſtörte Schlöſſer, durchnagt vom Zahn der Fäulnis [3a]. **EKleiſt** ꝛc., ſ. II. — II. Dúrch-: hindurch-n., z. B.: 1) = I. — 2) Ein Loch d., ein hindurchgehndes nagend hervorbringen. — 3) Sich d. (ſ. 2), ſich nagend hindurchbringen. — Éin-: hinein-n. — Fórt-: zu nagen fortfahren, z. B.: Der Verdruß, welcher ſtille fortnagt [3b]. **Abbt** (**Mendelsſohn** 5, 266). — Hêr-, Hin- ꝛc.: Etwas von der Rinde herab-, herunter-, ein Stück heraus-, ein Loch hindurch-, hinein-n. ꝛc.; Nicht achtend des nagenden Zahnes der Salzfluth, | welcher hinab einſt nagen ſie wird in den gärenden Abgrund. **Koſegarten** D. 1, 121; Bis Gott von ihrer Rechten | den Roſt die Feſſel läßt herunter-n. [3a] **Hartmann** Pet. XXXIX. — Nīeder-: hernieder-n., durch Nagen herniederbringen: Entweder nagt | die Zeit es nieder oder der Menſchen Neid [3a und d]. **H.** 11, 417. — Um-, allſeitig be-n., z. B.: Ein kahler Platz, den die Häuſer der gefräßigen Stadt umn. [ihn verkleinernd]. **Brachvogel** FB. 3, 97; Daß . . ſoviel, was hervor du ſchufeſt, | ſtraflos umn., Lollius, froſtige Vergeſſenheiten [es zu zerſtören und vernichten ſuchend]. **V.** H. 1, 274. — Unter-: nagend unterhöhlen: Das vom Meer unternagte [3a, unterwaſchne] Gewölbe ꝛc. — Ver-: nagend verzehren, gw. zer-n. **Fiſchart** Garg. 21a. — Zer-: entzwei nagen, eig. und übertr. [3a, b, d]: Wo ein ſchrecklicher Geier an ſeinem Herzen nagte, ohne es je zu z. **Börne** 2, 271; Die Mäuſe, die das liebe Korn zernagten. **Cham.** 4, 44; Stiller Harm | zernagt ihm Herz und Seele. **Pfeffel** Pr. 3, 23; Der verhaltnen Rache Schmerz | zernagte ſtill mein wundes Herz. **Sch.** 29b; Frevel, die die Menſchheit an ihren Wurzeln z. 212b; Der Neid zernagte mir das Herz. 551b; Wurmzernagte Splitter. **FSchlegel** Fl. 1, 362; Zürnten im herz-z–den Zwiſte. **Stolberg** Il. 19, 58; Kannſt du mit Klagen | und Zweifeln ſo ein Herz z.? **W.** 11, 40 ꝛc.

Nāh, a.: I. Formbem. (ſ. nach und vergl. hoch, Anm.). 1) Die heute allgm. übl. Steigrung: nah(e), näher; nächſt (der nächſte, am nächſten). — a) Veralt. Poſit. nach (ſ. d. und Nachbar), z. B.: Nach und weit. **Uhland** V. 468; Da ſah er fernher dem Ufer nach Etwas, das die Wellen ihm näher trieben. **Geßner** 4, 195; Nach gefreundete Jünglinge. **Stumpf** 358a; Viel nach gar erloſchen. 302b = beinah; Nach bei 20 . . Meilen. 522b, vgl.: Da er verlor „noch" [bei-n.] all ſein Hab. **Brant** Narr. 16, 40 und beinach. **Fiſchart** B. IVb; 267a u. o. — b) Der Superl. näheſt (neheſt), wie bei **Luther**, z. B. noch bei **Olearius** ꝛc. (ſ. 7c; 9b ꝛc.). — c) Veralt., mundartl. Steigrung ohne Uml., z. B.: Daß Liebe naher kam. **Novalis** 1, 126; Dieſer Vorwurf iſt mir deſto naher gegangen. **Rabner** Br. 223 ꝛc.; Die Behörde, der man am naheſten (vgl. b) ſteht. **Auerbach** Tag. 86; Den naheſten Fels. **Geßner** 4, 208; Gelegenheiten, bei welchen der Herzog mit dem gothaïſchen Volk in die naheſte Berührung tritt. **Schmidt-Weißenfels** 23; In den dem Theater naheſten Logen. **Schütze** HambTh. 701 ꝛc. und in Zſſtzg. (vgl. rabenſchwarz ꝛc.): Wo man Alles friſcher und himmelnaher hat als in der Ebene. **Gutzkow** 3, 217. — 2) veralt. ꝛc. Nbnf.: a) Nahet meines Alters. **Schaidenreißer** 9b ꝛc.; **Hutten** (ſ. **H.** Ph. 13, 91). — b) Zwiſchen nahend Geſippten. **Carol.** § 137; So nahend bei und um uns. **Luther** 5, 334b ꝛc.; Daß ihnen ihr Verderben ſo nahend auf den Ferſen nachgeht. **Schaidenreißer** 7b; Nahend [beinah] Tag und Nacht ohne Unterlaß. 8a; Nahend bei der Inſel. 12a; Nahend dem Berg Neritus gelegen. 35b; Alſo nahend, daß ꝛc. 36b; 39a;

55d; 57a; Nahend der Berufenſte [beinah der Berühmteſte]. 66a; Wann er den Stein nahend gar [beinah] auf die Höhe gebracht. 50a; Nahent 9 Uhr. Schweinichen 2, 129; Von fernen mit dem Pfeile, nahend mit dem Spieß. Zinkgräf 1, 298 ꝛc. Im Kompar.: Laſſt uns nähender hinzutreten. Schaidenreißer 42b; 47a; 61b ꝛc. — c) Seine Frau, die noch kindete, war eben jetzt nähig (der Entbindung n–e). Peſtalozzi 1, 117; Stalder. — II. Bedeutung: Ggſtz. von fern (ſ. d.), nicht oder wenig entfernt, zunächſt dem Raum, dann der Zeit nach und endlich nach allen Beziehungen, wonach die mehr oder minder innige Verbindung zwiſchen 2 Ggſtdn. oder Weſen bemeſſen wird. Der Überſichtlichkeit halber, ſondern wir die 3 Steigrungsgrade (Poſit. 1—3; Kompar. 4—6; Superl. 7 ꝛc.), ordnen auch im Übrigen zunächſt nach grammat. Beziehungen: 1) als attrib. Ew.: a) räuml.: Die n–e Stadt: Das n–e Schlachtfeld; Das n–e Ziel iſt bald erreicht; Wir holen das Holz aus dem ſehr n–en Walde; Der n–en Gottheit Schauer ihn umwehn; Er hörte ſchon den Klang der n–en Bauerkühe. Lichtwer 88; Er hörte | die n–en Stimmen furchtbar krähen. Sch. 58a; Die n–en Nachbarn. Schweinichen 2, 145 ꝛc.; Ein n–er [kurzer] Weg. — b) zeitl.: Ein n–er Termin; Der n–e Feſttag; Den n–en Tod fürchten; Der n–e Thorſchluß heißt uns eilen; Über die Gegenwart und die ihr n–e Vergangenheit urtheilt man gar nicht unbefangen; In ſehr n–er Zukunft; Laſſt die Klarinetten rufen | Feldgeſchrei zur n–en Schlacht. H. Cid 66 ꝛc. — c) in Bezug auf inniges Verbundenſein ꝛc.: In n–er Beziehung, Verbindung, Berührung, Verwandtſchaft, Freundſchaft zu Jemand ſtehn; Ein lieber und n–er Freund. Berlichingen 112; Ein n–er [od. n., ſ. 3d] Verwandter; N–es Recht, Anrecht; N–e Anſprüche ꝛc. — d) nicht ganz korrekt: Einen n–en Vierziger. Stahr Nat.-Z. 7, 595, Einer der n–e Vierzig iſt; obrd.: N–e [anzügliche] Reden (ſ. 3b). — e) zuw. mit dem abhäng. Dat. verſchmelzend: Hoch ob der Dämpfe Kreis und erden–em Qualme. Rückert W. 3, 29; Daß die Fluth größer iſt, wenn der Mond erd-n–e, als wenn er erdferne iſt. ChrWolf Vern. Gedank. v. d. Wirk. d. Nat. 550, ſ. Erdnähe; Das Heiligthum | gott-n–er Menſchlichkeit. V. 3, 79; Himmel-n–e Höhen. Schlegel Haml. 3, 4; Matthiſſon A. 1, 218; Kein himmel-n–er Gedanke. Kl. M. 10, 1023; Den ſonnen-n–en Merkur. Humboldt K. 1, 96 u. geſteigert: Die inneren ſonnennäheren Planeten. 95 ꝛc., ſ. I 1e. — f) zuw. ſubſtant.: Das N–e ſchätzt man gewöhnlich weniger als das Ferne ꝛc., ferner: Die dieſe Begebenheit von Nahem anſah [aus der Nähe]. G. 17, 122 ꝛc.; Von Nahen. Pückler Verſt. 1, 136 ꝛc., ſ. 3 c u. den Ggſtz.: Von Weitem, vgl. fern 1. — 2) als prädik. Ew.: N–e ſein, örtl. od. zeitl. ꝛc.; N–e an, bei, um Etwas oder Jemand ſein, mehr örtl. (ſ. 2a), dagegen in innigerer Beziehung (ſ. Herrig 15, 54) mit Dat.: Der Wald iſt n–e bei od. an der Stadt; Die Leute, die immer nahe um den König ſind; Das Gebot, das ich dir heute gebiete, iſt dir nicht verborgen, noch zu ferne . ., es iſt das Wort faſt [ſehr] n–e bei dir in deinem Munde und in deinem Herzen. 5. Moſ. 30, 14; Die Zeit ihres Unglücks iſt n–e. 32, 35; Mein Heil iſt n–e, daß es komme. Jeſ. 56, 1; Der Sommer iſt n–e. Matth. 24, 32; Sei nicht ferne von mir, denn Angſt iſt n–e. Pſ. 22, 12; Der Herr iſt n–e bei Denen, die zerbrochenes Herzens ſind. 34, 19; Doch iſt ja ſeine Hülfe n–e Denen, die ihn fürchten. 85, 10; Der Herr iſt n–e Allen, die ihn anrufen. 145, 18; Mein Leben iſt n–e bei der Höllen. 88, 4; Des Narren Mund iſt n–e dem Schrecken. Spr. 10, 14 ꝛc.; Euch iſt der Meiſter n., | euch iſt er da. G. 11, 35; Ich bin ihr n. und wär' ich noch ſo fern. 145; Sie iſt n. und ewig weit. Sch. 49b ꝛc.; Solch ein Edler bleibt uns n. G. 1, 119; Wie n. [ähnlich] fühl' ich mich dir! 11, 24; Ich war n. an einer Ohnmacht. 9, 273 (gew.: einer Ohnmacht n–e); Er war noch n–e genug an der Zeit, wo ꝛc. FSchlegel GR. 326 ꝛc.; Das Weinen war mir ſehr n–e, es fehlte wenig daran, daß ich weinte ꝛc.; Ich war n–e daran, ihm Alles zu ſagen, faſt hätt' ich es ihm geſagt; Schon mehr als einmal war ich n–e dabei [gw.: daran], die Mutter meiner Kinder zu verlieren. W. Merck 2, 83 ꝛc.; Jemandes Ehre zu n–e ſein. Luther 6, 6b, ſ. 3b. — 3) als Adv.: a) zur Bez. des Wo, zunächſt rein örtl., dann auch übrtr. (ſ. 2): N. bei dem Dorf, an der Mauer ſteht ein Baum, liegt ein Garten, ſitzt ein Mann; Er ſitzt n–e bei mir, mir ſehr n–e; Er wohnt n. dem Markte; Das n–e bei der Stadt, — der Stadt n–e — liegende Gehölz; Alle n. um Paris gelegnen Ortſchaften; Er begegnete mir n–e vor der Stadt; Auf offnem Weg hielt einen Wandersmann | ein Räuber n. um London an. Gellert 1, 271; Eine liebliche Grotte, voll Dämmerung, n-e dem Ölbaum, | iſt den Nymphen geweiht. V. Od. 13, 103; Das Land der Kyklopen erkannten wir n–e [wenig entfernt] von dannen. 9, 166; N–e zuſammen bei oder neben einander liegen; Nur | zu n. liegt eine freche Kälte neben | der heißeſten Empfindung unſrer Bruſt. G. 8, 91 ꝛc.; Etwas liegt n., man braucht es nicht fern zu ſuchen: Willſt du immer weiter ſchweifen? | ſieh, das Gute liegt ſo n. 1, 55; Ein Einfall, ein Witz liegt ſehr n–e, bietet ſich ungeſucht dar, man verfällt leicht darauf; Dieſe Auffaſſung lag ihm als Naturforſcher ſehr n.; Der Gedanke an eine dunkle trügeriſche Macht liegt durchaus n–e. Viſcher Äſth. 2, 133; Man überſieht oft das n–e Liegende; Die n–e-liegendſten [vgl. die nächſtliegenden, ſ. 10b] Motive für eine ſolche Kompoſition. Gervinus Lit. 5, 200 ꝛc.; Jemand ſteht n–e bei einem Andern, rein örtl.; er ſteht ihm n–e (ſ. d), in inniger Beziehung, enger Verbindung: Er ſteht mir n–e durch die Bande der Freundſchaft, Verwandtſchaft des Bluts ꝛc.; auch mit zu ergänzenden Partic. (ſtehend ꝛc.): Dem König n. in Blut und n. in Liebe. Schlegel Rich. II. 3, 2 ꝛc.; Er ſtand n. auf dem Punkt, ſeine Mahlzeit einzubüßen; Dem es ſo n–e geſtanden war . ., vergebens lange Zähne zu machen. W. Luc. 1, 118 ꝛc. — Örtl. oft verbunden mit dem Ggſtz.: Fern und n.; Was du ſangſt, beglänzte n. und fern | aus 1000 Augen heller Liebe Stern. Schwab 108 ꝛc., vgl. mundartl.: Die Gräfin mutterallein, Niemand n. oder bei (ſ. d.). LPHahn Adelsb. 68; Wie ein Blitz war Keiner mehr n. oder bei. Hobn. 15; Da haben wir alle Doktoren bei und nah gebracht. Stilling 4, 7 ꝛc. — b) bei Ausdr. der Bewegung zur Bez. des Wohin zunächſt örtl., dann übrtr.: N–e ans Haus, zu Jemand heran gehn, treten, rücken, ſchleichen, ſich ſtellen, ſich ſetzen; Warum habt ihr euch ſo n–e zur Stadt gemacht mit dem Streit? 1. Sam. 11, 20; Komm, ſetz dich hier, | n., n. Geibel (DMuſ. 5, 1, 26); Ich ſtand von fern und wagte mich nicht n. Sch. 46a; Um alles Gold auf aller Welt | ich ihm nicht n–e bei [wag' ich mich nicht an ihn]. H. 8, 324; Einem n. kommen (ſ. d. 3e), dem Ziel n. kommen; Steine, die an Glanz den Diamanten n–e kommen; Dem nicht n. und nicht nachkommt ſein Nachſchreiter. Rückert Mak. 1, 8; Einem n. rücken, n. aufs Fell, auf den Leib rücken, ſo daß es ihm unbequem, läſtig wird, er ſich dadurch beeinträchtigt fühlt; Wie kannſt du dich ſo n–e zu mir machen? Ramler F. 1, 4 ꝛc., beſ. auch: Einem zu n. kommen (ſ. d. 3e), rücken, treten (vgl.: Ich will Keinem auf die Zehen treten. vHorn rhD. 2, 260); Jemandes Ehre, Würde, der Wahrheit zu n–e treten, reden ꝛc., ſie verletzend, kränkend; Wo ihr ſtehet, ſpottet ihr mein und redet verwegen | meiner Ehre zu n. G. 5, 281; Daß ſeiner Ehren zu n–e ſei geredt. Luther 6, 7b; Daß ich mit dieſer Schrift ſeiner Perſon oder ſeines fürſtlichen Standes Ehren zu n–e geweſt (ſ. 2). 6b; Ob ſei ihm zu n–e geredet. Rockenphil 1, 10 ꝛc.; Sie treten ihrem Gutsherrn doch zu n–e, wenn Sie ihn für ratzenkahl halten. Holtei Nobl. 2, 251; Wenn ich der Wahrheit nicht zu n–e treten wollte. L. 13, 287 ꝛc.; Eurer Würde ging es zu n. G. 5, 210, ſie litte darunter; Das hieße dem Narren zu n–e geſchoren. Fiſchart B. 193b ꝛc. — Etwas geht einem n–e, n. ans Herz, n–e genug zu Herzen (G. 8, 163), zu n–e (Hölderlin H. 2, 69), es berührt, ergreift ihn heftig ꝛc.; Wer in dem Geſtern das Heute ſah, | Dem geht das Heut nicht allzu-n. G. 3, 94; Der Tod griff n–e deinem Herzen. CRudolphi NGd. 127; Wie n–e ſich Das gw. die Menſchen nehmen. Claudius 5, 35, vgl.: Sich Etwas zu Herzen nehmen ꝛc. — Etwas dem Untergang n–e bringen. Sch. 1046a; Einen n–e an den Abgrund, an den Rand des Verderbens bringen ꝛc., ugw.: Verhältniſſe, die mich ganz n–e an großer Gefahr brachten. G. 20, 196 ꝛc.; Etwas n–e bringen, ſo daß es leicht zu ergreifen, zu faſſen iſt. Jeſ. 46, 13; Einem (od. ſeinem Verſtändnis) Etwas n–e bringen, geben, legen, rücken, ſo daß man es begreifen, merken muß; Ich habe ſie es ſchon ſo n–e geben hören [ſie hat ziemlich deutlich zu verſtehen gegeben], wenn ſie ſich verliebe, ſo müßte es Jemand von meiner Natur ſein. Schlegel Sh. 2, 220; Das Amt hat dir alſo die Heirath recht n–e gelegt? „Ja n–e, recht n–e.“ Nun, eben darum liegt mir die Sache weit, weit, ganz weit. Iffland 3, 1, 25 ꝛc., auch: Und legt er mir es erſt ſo n. [ans Herz]. Weiße KomOp. 3, 300 ꝛc., ferner, beſonders mundartl.: Es Einem n–e legen, bringen, durch anzügliche (od. „n–e“) Reden ihn reizen. — N–e grenzen an, ſich erſtrecken bis an (ſ. c), rühren an Etwas; Einen oder Etwas n–e berühren, betreffen ꝛc.; Etwas n–e treffen, n. daran treffen; Wie n. er immer doch | zum Ziele trifft. L. Nath. 5, 6; Ihr rathet n. zu meinen Projekten. Sch. 109a; Luther 8, 116a ꝛc. — c) (ſ. a u. b) in einigen Wendungen abhängig v. Präpoſ.: Herbeigeſtrömt von fern und n. Sch. 58a; Ich werde ihn ſchauen, aber nicht von n–e. 4. Moſ. 24, 17, vgl. 1f, ſeltner: Ein treffliches Weſen von fern und bei n–e. Zelter 4, 344, vgl. nahe-bei u. e; Der Boden bleibt ſehr leicht bis n–e an die Stadt. Niebuhr Nachg. 22; Sich n. bis od. bis n. an die Grenze erſtrecken ꝛc. — d) zur Bez. enger Verbindung, innigen Angehörens: Einem n–e angehören. G. 18, 233; N. verbinden, vereinigen; N. angehörig, verbunden, befreundet, verwandt ꝛc. — e) = faſt, zur Bez.: daß Wenig an dem Angegebnen fehlt, — heute gw. nur noch quantitativ, neben Zahlw. ꝛc.: N–e 60 (od. an 60) Jahr alt ſein; N–e 100 Thaler; Ich habe n–e ein Dutzend Auſtern gegeſſen ꝛc., in der ältern Spr. allgm., z. B.: Brant Narr. 40, 12 u. Anm. ꝛc., auch: Mit den Lichten vieler Gebot hat man dem Tag göttliches Gebots gar n–e die Augen ausgeleuchtet. Luther 1, 166 ꝛc.; Gar n–e alle Wurzeln, ſo ꝛc. Ryff Sp. 49b; Das Mark hat gar n–e gleiche Kraft ꝛc. 63b; Bei n–e. 1. Sam. 14, 14; Rabner 3, 49 ꝛc., gw.: Beinahe (◡ — ◡ Platen 3, 5 ꝛc.) u. beinah (◡ —), z. B.: Alringer D. 357; G. 18, 61 (ſ. faſt); Das iſt beinah des Schrecklichen zu Viel. Platen 3, 225; Daß ein Poet, wie Bürger, vor Hunger beinah ſtarb. 4, 12; Beinah vergeſſen hätt' ich ſeine Plagen. Sch. 332; Vierjährig beinah. V. Th. 14, 16; Beinah die halbe Nacht. W. 11, 171; 12, 31 ꝛc., zuw. auch troch.: Der beinah hatte ausſtudiert. Glaßbrenner Rein. 28; 75; Mit meinem Tode beinah Hand in Hand. Platen 3, 173; LoPlönnies (Hungari 1, 79) ꝛc. Auch ſubſtant.: Man muß ſich mit dem Bei-n–e genügen. H. Ph. 10, 376 ꝛc., bei Campe auch ſcherzh. für Acceſſit. Vgl. nahe-bei (2) u.: Nahezu Alles. G. 35, 41; Verwirrt und nahezu völlig vernichtet. 22, 406; Daß der Narr . . nahezu die klügſte Perſon im ganzen Stück iſt. DVierteli. 1, 1, 198; Du haſt es n–e-zu errathen. W. 18, 108; N–e-zu das Muſter einer guten Hausfrau darſtellen. 21, 128; Nur wahrſcheinliche Schlüſſe und n–e-zu eintreffende Berechnungen. 32, 230 ꝛc. — f) mundartl. (ſchwzr.) Zſſtzg.: Danahen [daher] kommet, daß ꝛc. Scheuchzer Nat. Hiſt. 5, 388 ꝛc.; Desnahen [deßhalb] war ſie . . mit Sorge erfüllt. Keller gH. 1, 333; 2, 8; 3, 253; 331; 4, 176; 313; 364; LvS. 181; Peſtalozzi 4, 22; 24 ꝛc. — Ferner Komparat.: 4) als attrib. Ew. (ſ. 1): a) räuml. (1a): Ein näheres Ziel; Ein (um 2 Meilen) näherer Weg ꝛc.; Haben ſie kein näheres [näher liegendes] Mittel. G. 17, 20, worauf ſie eher verfallen könnten. — b) zeitl. (1b): Ein näherer Termin; Die der Gegenwart nähern Zeiten ꝛc. — c) in Bezug auf innige Verbindung ꝛc. (1c): In näherer Beziehung, Verbindung, Berührung, Verwandtſchaft zu Jemand ſtehn; Nähere Freunde; Anrechte, Anſprüche; Verpflichtungen, Pflichten ꝛc.; Ein näher Band werd' uns zum Glück vereinen. G. 13, 21; 41; Laß des nähern Rechtes mich genießen. 88 ꝛc.; Was Ihr näheres (ſ. d) Einwirken auf mich in mir verändert hat. Sch. G. 2, 173 ꝛc. — d) (nur im Kompar., weder im Poſit. noch Superl.) = ſpeciell; genauer, ausführlicher, auf das Einzelne eingehend, gleichſam der Sache näher rückend, indem man aus näherm Standpunkt das Einzelne genauer erkennt (ſ. 6c), z. B.: Nähere [vgl. in andrer Auffaſſung: weitere] Erkundigungen einziehn; Einem nähere Auskunft, nähern Aufſchluß geben; Einem die nähern Bedingungen mittheilen; Nähere Mittheilungen erwarten; Die nähern Umſtände; Keines nähern Beweiſes, keiner nähern Begründung, Bezeichnung (G. 22, 114) bedürfen ꝛc. und ſubſtant.: Von Allem, was darin lebt und webt, das Nähere, ſo wie das Allgemeinere erfahren. G. 22, 52 ꝛc.; Näheres weiß ich ſelbſt nicht darüber; Mit dem wir uns heute des Nähern zu beſchäftigen haben. Prutz GſchTh. 112. ꝛc. — e) nicht im Poſit., doch zuw. im Superl. — (veraltend): billiger, in Bezug auf den Preis, inſofern die Marktenden dadurch einander näher kommen, ſ. 6b:

Ich kann es (um) keinen nähern Preis od. Kauf, nicht nähern Kaufs geben od. haben, bekommen; Die Seide können ſie nähern Kauf haben. **Anderſen** 26b; Du kannſt hier nähern Kaufs die edle Freiheit kriegen. **Canitz** ꝛc.; Das iſt der nächſte [genaueſte, äußerſte] Preis ꝛc. — 5) als Prädik. (ſ. 2): Jenes Dorf iſt näher an od. bei der Stadt als dies; Wir beziehn unſre Waaren aus Berlin, weil es uns näher iſt als Hamburg; Der Weg iſt um 2 Meilen näher u. elliptiſch: Wir können (uns) hier näher gehn, ſo daß es näher iſt; Wo wir um ein Gutes näher gehn. **G.** 18, 49 ꝛc. (vrſch. 6b); Das Hemde iſt mir näher als der Rock. Sprchw.; Verwandte ſind [ſtehen] uns näher als Fremde, man hat nähere Verpflichtungen gegen ſie, — dagegen örtl.: Daß er mitten unter den Teufeln ſitze und daß ihm der Teufel „neher“ ſei denn ſein Rock od. Hemd, ja „neher“ denn ſeine eigene Hand [wohl Druckf. ſt. Haut], daß er rings um uns her ſei ꝛc. **Luther** 5, 334b ꝛc.; Mir war das Weinen näher als das Lachen. **Hackländer** Hdl. 2, 25; Wir lächelten . ., wiewohl das Trauern uns näher war. **Hölderlin** H. 2, 5 ꝛc.; Das Mittelalter iſt (ſteht, ſ. 6a) uns zeitlich, aber das Griechenthum geiſtig näher; Sintemal unſer Heil uns jetzt näher iſt, als da wir es glaubten. **Röm.** 13, 11 ꝛc. — 6) als Adv. (ſ. 3): a) (3a) zur Bez. des Wo, örtl. u. übrtr.: Die Stadt lag früher näher am Meere; Ich möchte etwas näher bei der Stadt, am Markt wohnen; Ich beobachtete ihn genauer, ich ſaß (ſtand) ihm näher; Je höher meine Sehnſucht ſtieg, | je näher, voller klang nieder. **Uhland** 453; Hör's näher und näher brauſen (vgl. b). **Körner** 25b ꝛc.; Nichts lag näher als dieſe Vermuthung; Ein Freund ſteht mir näher als ein Verwandter ꝛc. — b) (3b) bei Ausdr. der Bewegung, zur Bez. des Wohin, örtl. u. übrtr.: Näher ans Haus, zu Jemand heran gehn, kommen, treten ꝛc., ſpeciell ohne Zuſatz = ins Zimmer: Treten Sie gefälligſt näher; Wollen Sie nicht einen Augenblick näher kommen; Gehen Sie nur näher (vrſch. 5), ich komme gleich nach ꝛc.; Er wagt ſich, ſchleicht ſich näher; Sie zitterte alſo um einen halben Schritt näher. **JP.** 2, 152; Etwas od. Einen näher berühren, betreffen; Er rückte mir etwas näher, ſetzte ſich etwas näher zu mir; Auf dieſe Weiſe rücken wir nicht näher. **G.** 13, 140, kommt es zu keiner Ausgleichung unſrer Differenz; Näher gerückt iſt der Menſch an den Menſchen. **Sch.** 75b; Weil die Flucht des ältern Sohns dem Throne | näher bringt mich ſelbſt. **Platen** 4, 278; Damit kommſt du der Wahrheit ſchon etwas näher; Iſt dir Das Alles aber noch nicht klar und zu weit weg, ſo will ich dir näher kommen. **Claudius** 6, 29, es dir klarer, begreiflicher machen; Wie oft wird nicht das Allgemeine durch ein Beſonderes, das Elementare durch ein Abgeleitetes mehr zugedeckt und verdunkelt als aufgehellt und näher gebracht. **G.** 37, 247; Sein eigenes Exempel giebt die Sache näher, [läſſt ſie deutlicher erkennen]. **L.** 8, 450 ꝛc., dieſe letzte Verbind. aber auch (ſ. 4c): Käufer und Verkäufer einigen ſich, wenn dieſer die Waare etwas näher [billiger] giebt und Jenen etwas mehr bietet ꝛc., eig. u. übrtr.: ſeine Fordrungen herunterſtimmen, Etwas nachlaſſen, nachgeben ꝛc.: Den geb ich dir um 1000 Pfennig, | geb' ihn nicht „neher“, viel noch wenig. **HSachs** G. 1, 231, vgl.: Die Seilerarbeit zu 4 Gr. 6 Pfg. geſetzt, dieweil man es itziger Zeit nicht näher haben kann. **Döbel** 2, 23b ꝛc.; Mit der werden ſie es ohnehin unter ſothanen Umſtänden näher und etwas wohlfeil geben. **Iffland** 3, 1, 174; Vielleicht giebt ſie es näher. **L.** 7, 203; 12, 342; **Murner** Ul. 51; So denke ich, der ſtolze Reinhard werde es näher geben. **Pfeffel** Pr. 1, 60; **Weſt** Dian. 1, 1; Der Stadtrichter verſuchte die Güte noch einmal, die Parteien fingen ſchon an, es allmählich näher zu geben. **W.** 14, 11 ꝛc. — c) (ſ. a, b u. 4d) genauer, auf das Einzelne eingehend: Ich beſchränke mich jetzt auf das Allgemeine, näher kann ich jetzt auf die Sache nicht eingehn; Ich werde mich näher danach erkundigen; So daß er endlich beſchloß, näher auf den Buſch zu klopfen. **Prutz** Muſ. 3, 31 ꝛc. — d) (ſ. a, b u. 3d) in Bez. auf den Grad der Innigk. einer Verbindung, eines Angehörens ꝛc.: Die Hoffnung nährſt du, ihm viel näher noch | anzugehören. **Sch.** 358a; Sie näher zu vereinigen. **G.** 39, 303; Die neue Verſchwägrung verband ſie noch näher; Näher verbunden, vereinigt, befreundet, verwandt; Wer iſt der Gerechtigkeit, Wahrheit, Weisheit näher freund? [vgl. 4c]. **Luther** 1, 28a. — e) (vralt.) Stirbt etwan näher denn [in weniger als] in 2 Stunden. **Ryff** Th. 39 ꝛc. — Ferner als Superl.:

7) als attrib. Ew. (ſ. 1): a) räumlich ꝛc.: Die grade Linie iſt der nächſte Weg zwiſchen 2 Punkten; Das (uns) nächſte Dorf; Unſer nächſter Nachbar; Führt uns nun der nächſten und beſten (ſ. d. 3b u. vgl. unten) Weg. **G.** 9, 119; Sinnlich und verſtockt | ins Gegenwärtige verſchloſſen, fühlt | der Menſch das nächſte Wohl, das nächſte Weh | und Liebe ſelbſt iſt in der Ferne taub. **G.** 13, 292, ſubſtant.: Das Nächſte ſteht oft unerreichbar fern. 323 ꝛc.; Sich bis in die nächſte Nähe dieſes Gipfels emporarbeiten. **Kohl** A. 1, 51; Nahm für ſich ſelbſt einen (ſ. d. II 2a) nächſten Stuhl. **König** Jer. 2, 28; Drückte es in die nächſte Schachtel hinein. **JP.** 1, 69, ohne weiter zu wählen, und ſo verſtärkt (ſ. beſt 3b): Der Menſch . . kann ſich nicht enthalten, nach den Urſachen zu fragen; als ein bequemes Weſen greift er nach der nächſten als der beſten. **G.** 3, 309; Er hatte kein Roß. In dem Treffen ſetzte er ſich aufs nächſte beſte. **Hebel** 3, 176; An den nächſten beſten Galgen. **Sch.** 108a; Sich mit den nächſten den beſten niederländiſchen Truppen behelfen müſſen. 837a; Betrachten Sie den nächſtbeſten (ſ. 10b) amerikaniſchen Nagel. **Kürnberger** Am. 113 ꝛc. u. ſubſtant. perſönl.: Daß der Vorſänger ins Stocken gerieth. Sogleich war der Nächſte, Beſte im Stande ihm einzuhelfen. **Stahr** Par. 2, 196 ꝛc. u. ſachl.: Daß ich das Nächſte Beſte wählen muß. **Gutzkow** R. 7, 263 ꝛc. — Auch (ſ. Ie) Die endnächſte Silbe. **Schottel** 816 ꝛc., die vorletzte. — b) in Bezug auf die Reihenfolge und den unmittelbaren Anſchluß (vgl. a u. c) freilich, z. B.: Die Prophezeiung fängt ſchon mit den 3 nächſten Verſen vor dieſem Kapitel an ꝛc., doch ohne ſolche Hervorhebung heute gw. nur von dem unmittelbar Nachfolgenden: Die nächſten Verſe; Erſt kommen meine Eltern und in nächſter Reihe od. Linie [gleich darnach] kommt ihr. vgl. **Schm.** 2, 688, wo vralt. Bſp., wie: Nach der Tax des nächſten Artikels = des vorausgehnden ꝛc. — c) zeitl.: Die nächſte Vergangenheit, Zukunft; Uber die der Gegenwart nächſte Vergangenheit hat man gewöhnlich kein unbefangnes Urtheil; Die beiden nächſten [letzten] Tage vor meiner Abreiſe habe ich vollauf mit dem Packen zu thun; Iſt allezeit der „neheſte“ Mittwochen vor dem Äquinoktio. **Olearius** Reiſ. 231b ꝛc. Außer in ſolchen Fällen, wo das „vor“ od. die „Vergangenheit“ ausdrücklich hervorgehoben iſt (vgl. z. B. noch: Die großen Meiſter, die in den nächſten 50 Jahren mit einander in die Wette geeifert. **W.** 34, 99), gilt nach heutigem allgem. Gebrauch nächſt nur von Dem, was in der Zeit auf einer im Vorhergehnden angegebnen Zeitpunkt oder ſonſt an die Gegenwart unmittelbar nachfolgt, z. B.: Er kam am 3. Mai an und ſchon am nächſten Tag ſchrieb er; In den nächſten Tagen od. nächſter Tage werde ich dir ſchreiben; Ich reiſe, den Gemahl | die nächſten Tage dort zu finden. **G.** 13, 157; In der „näheſten“ Ziehung. **L.** 13, 257; Nächſten Dinstag, Monat; Nächſte Woche; Nächſtes Jahr; Mit der nächſten (od. mit nächſter) Poſt, Gelegenheit; In der allernächſten Zeit; In der nächſten Vorleſung; Euer nächſtes Schreiben od. auch: Möget ihr euer Nächſtes mit einem guten Wort des Beifalls begleiten. **G.** 23, 208 u. als ſachl. Subſtant. übrh.: Im Dunklen drängt das Künft'ge ſich heran, | das künftig Nächſte ſelbſt erſcheinet nicht | dem offnen Blick. 13, 347 ꝛc., Das Nächſte, was ich thun werde; Das Nächſte, was ich mir anſchaffe ꝛc. Daran ſchließt ſich (ſ. erſt 1f): Mit Nächſtem [ſehr bald]. **Fouqué** 8, 17; **L.** 12, 29; 146; Von Dieſem wird mit Nächſtem die Rede ſein. **Viſcher** Äſth. 2, 30 ꝛc.; Daß ich ihn . . „des nächſten“ aus meiner Gerichtsbarkeit werd Lands verweiſen laſſen. **Muſäus** Ph. 1, 146 ꝛc., häufiger: Und nächſtens — künftig — einſt vielleicht | wird eurem Sohn das Seine gereicht. **Cham.** 3, 231; Sie wird doch nächſtens an euren Tiſch kommen. . . Wann wird das „Nächſtens“ ſein. **Freytag** DW. 442; **G.** 27, 517 und (mundartl.) übertrag. = bald, beinah, faſt: Doch nächſtens hat Herr Menzel Recht, darüber ungeduldig zu werden. **Strauß** Streitſchr. 2, 162 und zeitl. verſtärkt: Ehe nächſtens, d. h. noch ehe die nächſte Zeit kommt, alſo: ſofort, — ferner veralt.: Den nächſten = ſofort, ſtracks, flugs, ſogleich: Drauf nahmen wir den nächſten die Gäul ꝛc. **Berlichingen** 21; 64; Und ich den nächſten wieder zu ihm. 66; 68; 82; 152; 166; 200; 237 ꝛc. Wir fügen hier gleich das Adv. bei (ſ. auch b), freilich: Die nächſt vorangehnden, die nächſt folgenden Zeilen; Bis zu „neheſt“ künftigem Koncilio. **Luther** 6, 328a; Das nächſt Vergangene. **G.** 22, 114; Beſtrebungen der Mitlebenden oder Nächſthingeſchiedenen. **Humboldt** K. 2, 398 ꝛc., ohne ſolche Hervorhebung aber nach heutigem Gebrauch gw. nur zu b: das in unmittelbarem Anſchluß auf das Vorhergehnde Folgende zu bez., z. B.: Des nächſt gerufnen Namens mächt'ger Klang | erweckte Widerhall. **Cham.** 4, 27 ꝛc. — Vralt., mundartl. freilich auch allgm. von der Vergangenh., z. B. als Ew., z. B.: Man ſtrafte „nechſten“ Tag [neulich] den jungen Prediger. **Günther** 551; 683; 482; In meinem neheſten [letzten, jüngſten] Briefe habe ich euch getröſtet. **Luther** 5, 41a; Daß meine neheſten zwei Bücher damit beſtätigt und bewähret werden. 303a; Daß ich in der neheſten Aufruhr der Vornehmſten einer war, der ꝛc. 6, 9a; Auf H. Georgens neheſtes Buch D. M. Luther's kleine Antwort. 19a; Heut ſind die Briefe kommen, ſo du am nächſten Freitag geſchrieben haſt. **SW.** 56, 153; Iſt weder jetzt noch in den näheſten Zeiten in Gebrauch geweſen. **Olearius** Reiſ. 316b ꝛc. und als Adv.: Wir haben näheſt [in der vorigen Predigt] gehöret ꝛc. **Luther** SW. 35, 280 und allgm.: nächſt = neulich, jüngſt. **Gryphius** 2, 466; **Günther** 470; 555; 554; 546; **Logau** (L. 5, 334); **Mühlpforth** Verm. 4; **Opitz** 1, 125; 333 ꝛc. — d) (ſ. a u. 1c) von innigſter Verbindung und Beziehung ꝛc.: In der nächſten Beziehung, Verbindung, Berührung, Verwandtſchaft, Freundſchaft zu Jemand ſtehn; Die nächſten Freunde, Verwandten, Angehörigen; Die nächſten Anrechte, Anwartſchaften, Anſprüche ꝛc. — 8) prädikativ, theils: Dieſer Weg iſt am nächſten ꝛc. (ſ. 10a), theils: Dieſer Weg iſt der nächſte [Weg]; Dieſe Frage iſt nun die nächſte [b, c], die zunächſt, vor allen andern kommende; Der Mann, der mir der nächſte [nächſtſtehnde] iſt. **Zach.** 13, 7; Dieſe Bruderhand . ., | die mir die nächſte iſt auf dieſer Welt. **Sch.** 493b ꝛc. und ohne vorhergenanntes Hw., alſo ſelbſt ſubſtant.: Er . ., | der mir der Nächſte ſtets am Herzen war. 434a; Zu dem Profitchen, dachten Sie, bin ich der Nächſte. **L.** 1, 471; Jeder iſt ſich ſelbſt der Nächſte. Sprchw. ꝛc. — 9) ſubſtantiv.: a) ſachl., ſ. 7a u. c u. z. B.: Kommt an die Arbeit, kommt! und denke Jeder | nur an das Nächſte! **Sch.** 451b, das Nächſtliegende od. Nächſtkünftige ꝛc. — b) perſönl., ſ. 7a u. 8, ferner zuw. rein örtl. = der nächſte Nachbar. 2. **Moſ.** 11, 2 (ſ. u.); 5, 27, 17; Ich ſagte darauf halblaut, ſo daß es nur meine Nächſten vernehmen konnten. **G.** 27, 147 ꝛc., häufiger (ſ. 7d u. 8) nach Beziehungen, wodurch Perſ. einander nahe ſtehn, verbunden ſind, z. B.: Die mir die Nächſten ſind [8] an Blut, verlaſſen, | verrathen mich. **Sch.** 455b; Wohl nur der Hausnächſten zuerſt, dann auch der Gemüthsnächſten. **Schlabrendorf** (**Enſe** 1, 174) ꝛc. u. ohne Namhaftmachung der Beziehung, von Verwandten, Freunden ꝛc. (zumeiſt in Mz.): Meine Verwandten ſind mir fremde worden, meine „Neheſten“ haben ſich entzogen und meine Freunde haben mein vergeſſen. **Hiob** 19, 14; **Pſ.** 38, 12; 88, 19; **Spr.** 14, 20; **Klagel.** 1, 2; Welchen Werth | die Treue wahrer Freunde hat und wie | die weite Welt die Nächſten nicht erſetzt. **G.** 13, 186 ꝛc., dann aber auch (gw. in Ez.) nam. nach der Bibel = Nebenmenſch (vgl. Bruder 2), bald in mehr, bald in minder prägn. Sinne (= ein Andrer): Der Nächſte, dein Nächſter, ein Nächſter; Du ſollſt lieben deinen „Neheſten“ als dich ſelbſt. . . Wer iſt denn mein „Neheſter“? ꝛc. **Luk.** 10, 27 ff. mit der Randgl. zu v. 36: Der „Neheſt“ iſt nicht allein, der wohl thut, ſondern auch, der Wohlthat bedarf, denn wir ſind Alle unter'nander „Neheſten“; Nimm's bei dir ſelbſt ab, was dein „Neheſter“ [dein Nebenmenſch, ein Andrer] gern oder ungern hat. **Sir.** 31, 18; Wer ſeinem „Neheſten“ kein [Niemandem ein] Arges thut. **Pſ.** 15, 3; Ich will deine Weiber nehmen vor deinen Augen und ſie deinem „Neheſten“ [einem Andern] geben. 2. **Sam.** 12, 11; Welch ein Horde muß ich vor mir ſehen! . . | der Nächſte ſtößt den Nächſten [Einer den Andern] tückiſch nieder. **G.** 6, 358; Die Ehre eines unſchuldigen Nächſten zu brandmalen. **L.** 3, 276 ꝛc., auch (ſelten): Sage zu deinem Nebennächſten. **Olearius** Baumg. 85b ꝛc. — Über die Form vgl. außer I. die Anm. zu Bedienter, vgl. vralt.: Der Nächſter. **Brockes** 9, 531 ꝛc. Das Femin. iſt ſelten, inſofern der Nächſte den Nebenmenſchen allgm., ohne Unterſch. des Geſchlechts bez., doch z. B.: Der König gebe ihr Königreich ihrer „Neheſten“ [einer Andern], die beſſer iſt denn ſie. **Eſther** 1, 19 und:

Daß ein Jeglicher von ſeinem „Neheſten“ [Nachbar] und eine Jegliche von ihrer „Neheſtin“ [Nachbarin] ſilbern und gülden Gefäß fordere. 2. Moſ. 11, 2. — 10) Adv.: a) bei Zeitw. im Allgm. (ſ. 8): am nächſten, z. B.: Von großen Handelsſtädten liegt (oder iſt) uns Hamburg am nächſten; Er wohnt uns am nächſten; Unſre Eltern ſtehn uns am nächſten; Dieſe Gründe liegen am nächſten; Er kommt ihm an Eleganz am nächſten, bei weitem am nächſten, am allernächſten ꝛc., ſ. 3b. — Ferner: nächſt, nam.: b) (ſ. a) neben Partic. und Verbal-Ew.: Etwas aus der nächſtliegenden Stadt, vom (aller-) nächſtwohnenden Kaufmann holen; Die nächſtliegenden Gründe, das Nächſtliegende überſehn; Die nächſtkommende oder künftige, vergangne Zeit; Bis zu „neheſt“ künftigem Koncilio. Luther 6, 328a; Meſſerchen und Gäbelchen, | nächſt einander angehörlich. Rückert 6, 38; Die nächſtverwandten Perſonen, Begriffe, Sprachen; Die Nächſtberechtigten ꝛc., ſ. 1c; Der nächſtbeſte Nagel, ſ. 7a, aber auch: Mein beſter Rock hängt im Schrank, dies iſt mein nächſtbeſter, der gleich nach dem beſten kommende ꝛc. — c) mit ortbezeichnenden Präpoſ. od. mit bloßem Dat. (vgl. d) — wo es den Charakter einer Präpoſ. annimmt — zur Bez. unmittelbarſter Nähe, ganz nahe, dicht: Hüpft nächſt um mich herum. Gleim 3, 400; Nächſt an Jena, gegen Weimar. G. 6, 153; Der Vogelſteller wird nächſt einem Baume ſitzen. Mühlpforth Geiſtl. 16; Nächſt um ihn her. Sch. 23a; Nächſt an Dieſem ſtehet ein Anderer. 102a; Ich ſtand . . nächſt den Stufen | des Kaiſerſtuhls. Thümmel 7, 24; Nächſt ihr ſtellt er ſich . . den Seſſel. V. Od. 1, 132; Den Sohn hat ſie geſehn nächſt bei dem Vater ſitzen. Weichmann 2, 192 ꝛc. — d) (ſ. c u. 7b) in der Weiſe einer Präpoſ. mit Dat., zur Bez. des in nächſter Linie und unmittelbar nach dem Genannten Kommenden: Nächſt Gott danke ich Ihnen meine Rettung; Nächſt uns ſind ſie die erſte Nation der Welt. Beck Mat. 41, wir ſind die erſte, ſie die zweite ꝛc. Vralt. ſt. nebſt (ſ. d.) von Dingen, die in gleicher Linie ſtehn: Laſſt unſerm älterm Sohn dies Ritter-Ehrenzeichen | nächſt meinem Petſchaftring zum Denkmal überreichen. Gryphius Fr. 422. Ferner vereinzelt in der Weiſe eines Bindew. wie außer (ſ. d. 2b) ohne Einfluß auf die Rektion: Nächſt ſich ſelbſt und ſeinen Vortheil liebte er Nichts ſo ſehr als ſeinen Prinzen. Lewald Ferd. 1, 291. — e) (vralt.) zeitl. = jüngſt, ſ. 7c. — f) Zunächſt (ſ. b u. c), örtl.: in größter, unmittelbarſter Nähe: Gefahren, welche ihn zunächſt umſchloſſen. Sch. 1078a; Die (uns) zunächſt liegende Stadt; Das zunächſt Liegende überſehn; Zunächſt bei ihm ſtand ſein Bruder; Hier fühle ich mich ganz zunächſt an der Natur. G. 6, 324; Links von ihm, zunächſt dem Wagen, befindet ſich eine Figur. Stahr (Schwegler 46) 268; Jenem zunächſt erblickt' ich die hohe Kraft Herakles. V. Od. 11, 601 ꝛc., zuw. auch mit einem im Genit. nachfolg. Hw.: Zunächſt [in der nächſten Nähe] des Meeres. G. 23, 245; 252; Unſern Platz zunächſt des Einganges. Kapper Chr. 1, 221, ähnlich: Zunächſt vom Eingang ꝛc. Ferner (ohne abhäng. Verh.) rein adverb., in Bezug auf die Reihenfolge: in erſter Linie, vor allem Andern: Zunächſt muß man für das Nothwendige ſorgen, dann mag man an das Angenehme denken; Unſre Unterſuchung wendet ſich zunächſt zu dieſem Punkte; Was bedeutet dies Wort eigentlich und zunächſt?; An welche daher bei der Wiederaufnahme des Fadens zunächſt hätte angeknüpft werden ſollen. Danzel 448 ꝛc. u. verſtärkt: Eine andre Eintheilung, welche für uns zu allernächſt fruchtbar iſt. Fichte 6, 355. — g) Hie(r)nächſt, z. B. örtl.: Er wohnt hiernächſt [ganz in der Nähe]. Adelung; ferner wie „demnächſt“ (h): zeitl.: Du wirſt's hiernächſt [gleich nach Dieſem, nächſtens, bald] empfangen. Derſ. ꝛc u. nam.: Hiernächſt [unmittelbar hiernach, hierauf; zunächſt danach] erklärt der Dichter ꝛc. Mendelsſohn 4, 1, 252. Zuw. aber auch = zufolge des Vorangehnden, danach, demgemäß, alſo, z. B.: Joſephus wenigſtens kann dieſen Begriff nicht gehabt haben. . . Hiernächſt hat Euſebius das Zeugnis des Joſephus . . verfälſcht. L. 11, 596 u. dann auch wie „alſo“ als bloße Fortführung der Rede: Der Patriarch | hiernächſt hat ausgegattert, wie ꝛc. L. Nath. 1, 5. — h) Demnächſt (vgl. g), z. B.: Ich werde demnächſt [nächſtens, bald] zu dir kommen. Campe; Er hieb ihm demnächſt [darauf] eine Quarte durch das Geſicht. Prutz Muſ. 2, 124; Er leugnet es, demnächſt [demnach, alſo] muſſt du es beweiſen ꝛc. Dazu die Fortbild.: Er verſpart die Ausführung auf eine ſeiner demnächſtigen [demnächſt kommenden, nächſten, baldigen] Gelegenheiten. Vogt Köhl. 99 ꝛc., vgl. (mundartl.): Nächſtig: der nächſtvorausgegangne od. nachfolgende. Schm. 2, 688, ſ. 7b. — i) Nächſtens, mit Nächſtem, binnen Kurzem, ſ. 7c.

Anm. Vgl. nach. Als Adv. goth. nêhva, ahd. nâho, mhd. nâ(he); als Ew. ahd. nâh, mhd. nâch, nâ ꝛc.

Zſſtzg. ſ. II 1e u. 3e u. f.

Nāhbar, a.: dem man nahen kann oder darf, gw. im Ggſtz.: Un-n., unzugänglich, dem man nicht nahe kommen kann; Er verbarg das Geheimnis un-n. in jenem Heiligthum der Seele. Kompert Pſl. 1, 201; Zerfallen in un-n–en Parteihaß. Lewald W. 1, 3; 376; Die Un-n–keit, in welche ſeine Eiferſucht die Gräfin bannte. 2, 148; In dieſen für die Policei un-n–en Höhlen. Stahr Rep. 2, 324; Ein un-n–es Heiligthum. Waldau N. 1, 267 ꝛc. u. nam. oft der ſich Keinen zu nahe kommen läſſt; dem Keiner ungeſtraft zu nahe kommt ꝛc.: Achill mit den un-n–n Händen. Sch. 1a; V. Il. 13, 49; Od. 11, 502; 22, 70; Jenes un-n–e Thier. Th. 25, 280 ꝛc.

Nāhderer, m., –s; uv.: bei Jahn (M. 228; 271; Herrig 24, 438 ꝛc.) = Spion, Denunciant, ſ. Schm. 2, 720, vgl. Mouchard.

Nāhe: 1) a., ſ. nah. — 2) f.; ſ. Nähe.

Nähe, f.; –n: 1) Ggſtz. der Ferne (ſ. d.), das Nahſein ꝛc.: a) räumlich, — und hier auch: etwas Nahes, nah Gelegnes: In der N. einer Stadt wohnen; In der N. gut ſehn können; In der N. und in der Ferne. Heſ. 22, 5; Spr. 27, 10; In N–n einer Stadt. Alexis Wold. 2, 327; Ich ſehe dich, biſt du auch noch ſo fern | und in der N. kannſt du mir verſchwinden. G. 6, 99; N. des Geliebten. 1, 48; Mir lag es [das Denken an die Ehe] fern in meiner frohen Zeit, | nun kann ich ſeine N. [b] nicht ertragen. 13, 317; Mein Auge ſchwelgte in Betrachtung der N–n und Fernen. 22, 132; N. und Fernen, köſtliche Gegenden. 23, 145; Bis in die nächſte N. dieſes Gipfels. Kohl A. 1, 51; Wenn ein Feind ſich ſchleicht in ſeine N–n. Lenau A. 1; Vergeſſen ganz muſſt' ich den einen Sohn, | wenn ich der N. mich des andern freute. Sch. 492a; Beſeligend war ihre N. 71b; Her ſtürmt's aus den N–n, | ſtürmt aus den Fernen heran. Sonnenberg D. 1, 475 ꝛc. — Nbnf. ohne Uml.: In Nahe und Ferne. Jahn M. 97 (ſ. c), ferner: Gleichwohl will ich, ſoviel als ich vermag, den Gedanken . . in eine etwas größere „Nahheit“ zu dem gemeinen Begriff des geſunden Verſtandes zu bringen ſuchen. Kant SW. 1, 181, ſ. 1c und Sanders Orth. 50. — b) zeitl.: Die N. des Feſtes erlaubte keine großen Vorbereitungen; Die N. des Termins ꝛc., ſ. Zeit-N. u. a. Vralt.: In N–n [in kurzer Friſt, bald]. HSachs G. 1, 220. — c) zuw. in Bezug auf das Naheſtehn, nam. durch Verwandtſchaft, Freundſchaft ꝛc.: Die N. der Verwandtſchaft gilt als Hindernis der Ehe, vgl.: Die beiden Fürſtenthum ſo nahe unter'nander verwandt ſind . ., daß es wohl mag heißen ein Haus, ein Blut. . . Und ſolche Nahe ſollte durch den leidigen Teufel ſo durch einander geſtürzt und gemenget werden ꝛc. Luther 8, 41b; Wie denn auch die Nahheit der Verwandtſchaft notoriſch auf Unfruchtbarkeit hinwirkt. Kant Anthr. 311 und: Die Nachbarſchaft mit unſerm heil'gen Blut | ſollt' ihn nicht ſchützen. Schlegel Rich. II. 1, 1 ꝛc., ſ. Menſchen-N. — 2) ſ. Nachen, Anm.

Zſſtzg. zu 1, nam. 1a, z. B.: Während ſeiner [des Kometen] Erd- und Sonnen-N. (ſ. u.). JP. Fat. 2, 204; [Die Sonne] iſt jetzt in ihrer Erdennäh | und wirkt herab mit allen ihren Stärken. Sch. 360a; Senkt euch nicht herab, ihr reinen Erdenkränze, | die Erden-N. [die des Irdiſchen] fleckt. Tiedge 2, 168 ꝛc. — Den Glauben an Geiſter-N. und überphyſiſche Einwirkungen. W. 9, 279. — Gott-N. iſt Seligkeit | und Hölle Gottesferne. Rückert Erb. 2, 40. — Er jauchzte auf, als er ſich wieder in Menſchen-N. wußte, aber auch [1c]: Die aufrechte Stellung, die nun auch die Menſchen-N. [Ähnlichkeit, Verwandtſchaft mit dem Menſchen] andeutet. Viſcher Äſth. 2, 151. — Perihelium oder Sonnen-N. iſt der der Sonne nächſte Punkt einer Planetenbahn. Littrow 799. — Die Propheceiung ſollte damals ſchon in naher Zeit erfüllt werden. In dieſer Zeiten-N. [1b, nahen Zeit] ꝛc. H. R. 7, 196.

II. **Ge-nähe**, n., –s; 0: Näherei (ſ. d.).

Nāhen, intr. (ſein) u. refl.: nahe kommen (räuml. od. zeitl.), ſich nähern (ſ. d.), z. B.: Dies Waſſerbild . . weicht, wenn ich weiche, naht ſich, wenn ich nahe. W. (1824) 2, 49: 1) intr.: a) ohne abhäng. Verh.: Ich eile vor dem König und dem Heer, | zu melden, daß er kommt und daß es naht. G. 13, 5; Das Gefürchtete muß nahn. Sch. 61b; Es naht gewitterſchwer [ein Gewitter naht]. 60a ꝛc. und mit ungw. Zeitw. des Ggſtzes: Wir n. oder weiten, ſ. Auerbach Ab. 223; auch im ſubſtant. Infin.: Ein Gehen ohne Gang, ein N. ohne Füße, geiſterhaft. Viſcher Äſth. 2, 133 ꝛc. und im Partic.: Schnell nun merkten die Hunde die N–den. V. Th. 25, 69; Ob er vor meiner | n–den Lanze beſteht. Il. 8, 536; Ein n–der Fremdling. Od. 8, 546 ꝛc. (vgl. nah I 2b); Unruhvoll ob entfernt den lieben Gemahl ſie befragte, | oder genaht ihm küßte das Haupt. 23 87 n. — b) mit Dat.: So nahte meine Seele dem am Kreuz Geſtorbenen. G. 17, 139; Bei Euripides nahet er [der Thanatos, der Tod, perſonif.] der ſterbenden Alceſtis als ein Unterirdiſcher. H. 11, 454; Je mehr man ſich [2b] Aſien nahet, deſto mehr nahet man feſtgegründeten Reichen. Ph. 4, 293; Geflügelt dieſen Mauern | ſeh ich das Verderben nahn. Sch. 61a; Wenn dir ein Sänger minniglich | zu küſſen naht. V. 4, 82; Wenn nicht ihm . . der Herrſcher | nahete. Il. 22, 204; Dir freundlich zu n. [„vereinigt durch das Lager der Liebe.“ v. 333]. Od. 10, 337 (ſ. 2c: 2. Moſ. 19, 15) ꝛc.; in ungw. Bed.: Der Walfiſch | . . und der Finnfiſch, der ihm naht [an Größe nahkommt]. Brockes 1, 308. — c) mit „zu“: Laban nahet [ging] zu Jakob. 1. Moſ. 31, 15; Es naheten aber zu ihm allerlei Zöllner. Luk. 15, 1 ꝛc.; Nahte zu ihr jugendlich. H. 15, 15; Weil die Welt zu ihrem Ende nahet. Luther 5, 534b; Mit ſicherem Entſchluß bin ich dir genaht. Rückert BrE. 189 ꝛc. — 2) refl.: a) (ſ. 1a): Daß ſich eure Erlöſung nahet. Luk. 21, 28; Daß ſich der Tag nahet. Hebr. 10, 25; Ihr naht euch wieder, ſchwankende Geſtalten. G. 11, 3; Mit ſeinen Häſchern naht ſich | Scheriar. Platen 4, 293; Als ſie nunmehr ſich genaht, die Eilenden gegen einander. V. Il. 22, 248 ꝛc. — b) (ſ. 1b) So nahten unſern Wiegen ſich die Träume. Cham. 4, 29; Naht | ich mich dem Quelle. 25; Er ſcheint ſich uns zu nahn und bleibt uns fern. G. 13, 99; Sonſt hätt' ich mich | von ihr entfernt, anſtatt mich ihr zu n. 131; Da ich mich nahe des Baches Steg. Sch. 69b; Wenn dem Heiligen die Schuld ſich naht. 72b ꝛc.; Hauptform, die . . ſich immer mehr der Menſchengeſtalt nahte [ihr ähnlich ward]. H. Ph. 3, 238. — c) (ſ. 1c) Er nahet ſich zu Jeſu. Luk. 22, 47; Wer ſich nahet zu der Wohnung. 4. Moſ. 17, 13; Keiner nahe ſich zum Weibe [beiſchlafend, ſ. 1b. V. Od.]. 2, 19, 15; Nahet euch zu Gott, ſo nahet er ſich zu euch. Jak. 4, 8 ꝛc.; Nahe dich zu ihm mit Ehrfurcht. Forſter Sak. 44; Die in vollem Vertrauen ſich zu dir n. G. 10, 61; 1, 4; Die Thiere n. ſich zu der Thüre des Weiſen. 30, 475; Nah ich mich hier . . zu dir. H. Cid 14; L. 12, 3; Er nahete ſich zu Gott wie zu ſeinem Freunde. Stilling 1, 100; Es eiferte wahrlich des Anblicks | jeder geſittete Mann, zu ſolcherlei Greuel ſich n–d. V. Od. 1, 230 ꝛc. — 3) ungw. tr. wie nähern, ſ. zu-n. — 4) dazu ſelten: Aus zwei Entfernungen [wird] doch niemals eine Nahung. Rückert W. 4, 116; 206.

Anm. Goth. nêhvjan, ahd. nâhan, mhd. nâhen und naehen, und ſo mit Uml. z. B. Fiſchart (Wackern. 2, 147 Z. 32); Je mehr ſie der Geburt nähet. Ryff Th. 12; Mag kein Schlang nähen. 59; Doch ſoll man ſich dem Feuer nicht zu ſehr nähen. Sp. 15a; Der Herr thut ſich nehen. HSachs G. 2, 196; Als die Zeit herzunähete. Schaidenreißer 1b; 47b ꝛc.; Als wir . . zu dem Geſtad hinzunäheten. 45b; Als ſie dem Vaterland zugenähet. XI ꝛc., auch: Daß ihm kein Vogel zu ſeinem Neſte nehenen mag. Ryff Th. 97; 112; 180 ꝛc. S. auch: Die Stunde Nacht geſchwind. G. 34, 313, wo offenbar naht (oder — ſ. nah I) etwa alterthümelnd: nacht zu leſen iſt, vgl.: Zu inen thet man sich nachen. Wackern. 1, 1052 Z. 40. — Die Fügungen 2c und nam. 1c ſind wohl nicht mit Unrecht als veraltend zu bez., vgl. nähern, mhd. naehern.

Zſſtzg. z. B.: Án-: gw. intr.: Jemand naht an, — dem Schiff. V. Od. 10, 156; — um Schutz [flehend]. 5, 448 u. in Bezug auf Zeit: A. wird das Ende der Welt zu jener Friſt. Rückert Morg. 1, 82; Dem . . gemach annahte das Alter. V. Od. 1, 219; Daß wir . . ſanft annahten dem Alter. 23, 212; Dir . . mußte ſo bald a. des Todes | hartes Geſchick. 24, 28 ꝛc. Im Partic.: Dem a–den Verluſt. Haller 175 ꝛc. und im ſubſtant. Infin.: In halb willigem, halb unwilligem und doch nothwendigem A. G. 15, 246; Er ahnte das A. ſeiner letzten Tage. Zſchokke 1, 99 ꝛc. Selten refl.: Einen Moment, worin ſie jenem obern Führer ſich angenaht. G. 2, 362. — Be⸗: vralt. im Partic.: Benahete d. i. befreundete [nah Verwandte]. Schottel 623a; 624b. — Ge⸗: vralt.: So ſie dem Land g. Stumpf 613b; Teuerdank Kap. 67 ꝛc. — Hêr⸗ (ſelten): Er naht ſich her, um euer Bild zu ſehen. Oehlenſchläger Corr. 67. — Herán⸗: gw. intr.: Jemand naht heran. G. 5, 102; Werner Oſtſ. 1, 41; V. Od. 11, 233; Kriegsmacht, welche herannaht. 2, 30; Weltuntergang in ihrer Mitte | naht ſie [die Armada] heran. Sch. 20a ꝛc.; Eine Zeit, Etwas in der Zeit naht heran, z. B. mein Ende. Grimm M. 29; Jemandes Unglücksſtunde. Simrock Gudr. 54; in wenig Wochen unſer Abſchied von Venedig. Sch. 736a; der Tag des Abſchieds. G. 25, 198; ſein Tod; Sieht, was bevorſteht, eh' es . . vollendet herannaht. Baggeſen 1, 158 ꝛc. Im Partic.: Die Tritte des h–den Todes zu hören. Thümmel 1, 11 ꝛc. und im ſubſt. Infin.: Das drohende H. des entblätternden Herbſtes. Gutzkow R. 5, 166; Er erharrt' Achilleus', des ungeheuren, H. V. Od. 22, 92 ꝛc. Seltener refl.: Nicht wünſchenswerth, abſcheulich naht ſich mir | der Gott der Welt im Überfluß heran. G. 13, 258. — Herbēi⸗: veraltend ſt. heran⸗n.: Während der Soldat ſchüchtern . . herbeinahte. Zſchokke 8, 68; Da ſeine Zeit zu ſterben herbeinahete. Zinkgräf 1, 112; 281; Die h–den Faſten. 258; Der Feinde Herbeinahung. 186 ꝛc., ähnl. [Anm.]: herzu⸗, hinzu⸗n.; Hat ſich Niemand hinzu⸗n. dürfen. Hammer RH. 196 ꝛc. — Zū⸗ [3]: Dem Körper naht mit ſchnellem Schritte | die Herrſchaft der Verweſung zu. Drollinger (Wackern. 2, 575 Z. 32); Ein Zug brachte meine Seele nach dem Kreuze hin . ., ein Zug . ., ein Z., das vermuthlich viel weſentlicher iſt, als wir vermuthen. G. 17, 139.

Nähen, tr. u. intr. (haben) (vgl. nahen, Anm.): 1) Schiff.: mittels eines Tau⸗Endes oder Stoppers befeſtigen, feſtbinden: Einen Block n., an⸗n. ꝛc. Dazu: Nähung, f.; –en: die Befeſtigung, Verbindung durch ein Tau⸗Ende und dies ſelbſt: Nähung eines Backs, der Kabelaring; Man ſchlägt dgl. Nähungen an das Ankertau ꝛc. Bobrik. — 2) Stiche mit Nadel und Faden in Etwas machen, um es zu befeſtigen, zu verbinden, oder um es zu verzieren (vgl. Zſſtzg.), mit verſch. Obj. od. abſolut: Einen Knopf ꝛc. ans Hemde, an den Rock n. (od. an⸗n.): Zwei Theile an einander (oder zuſammen) n. ꝛc.; Eine Naht, einen Saum ꝛc. n. [durch N. hervorbringen], mit Steppſtichen, mit Kreuzſtichen n.; Kreuzſtich n. (V. 3, 183); überwendlich n. ꝛc.; Ein Hemde, einen Rock, Manſchetten n., die mit Nadel und Faden daran zu machende Arbeit machen; Jenes ungenähte Stück wollenen Tuchs. Viſcher Äſth. 2, 236 ꝛc.; In der Schule n. lernen; Den ganzen Tag n.; Muß . . ſtricken | u. n. G. 11, 135; Sie muß ſich ihren Unterhalt mit N. [oder mit der Nadel] verdienen ꝛc.; mit Angabe der Wirkung: Sich müd und matt n.; Sich faſt blind n.; Sich faſt die Augen aus dem Kopf n. (oder aus⸗n.); Sich die Finger wund (oder durch⸗) n., ſich die Finger faſt ab⸗n.; Die Nadel glatt, krumm n. ꝛc.; Mit engliſchen Nadeln näht es (ſ. d. 7) ſich gut, leicht ꝛc. (ſ. 7). Auch (Wundarzn.): Hieb ihm eine Quarte durch das Geſicht, die mit 24 Nadeln genäht werden mußte. Prutz Muſ. 2, 124, zu⸗, zuſammengenäht ꝛc., ferner z. B.: Die Rümpf' [Bienenkörbe], ob du ſolche von wölbender Rinde des Korkes | näheteſt, oder vom Sproß der biegſamen Weide dir flochteſt. V. Georg. 4, 34 ꝛc. — Sprchw. und übertr. (ſ. 4 ff.): Am Hungertuch (ſ. d.) n. (HSachs G. 1, 192; 2, 42; 148 ꝛc.) od. gw.: nagen (ſ. d.), = Hungerpfoten ſaugen, ſehr knapp und kümmerlich leben; Der Alte ſei „überwendling [ſ. d.] genäht". Auerbach Leb. 1, 141, eigenſinnig ꝛc. — 3) (ſ. 2) Deichb.: einen Deich mit Stroh oder Schilf decken. Brem. Wörterb. 3, 215. — 4) Volksſpr.: Einem das Wams n., durch⸗n. (ebd.), ihn n. (Schm. 2, 666), ihn durchklopfen, durchprügeln. — 5) Volksſpr., burſchik. (ſ. 2 und 3): Ein Frauenzimmer n., ſich mit ihr fleiſchlich vermiſchen. Schm.; Vollmann (vergl. nageln 1b): „Was macht die Mamſell soeur?" | Sie näht (2) und läſſt ſich n. Studentenlied. — 6) (niederd.) mit „ſein": auskratzen, fortlaufen. Brem. Wörterb., nam. in Zſſtzg.: Wenn jeder gemeine Huſar ſich ſelbſt Marſch kommandieren wollte und n. dann los, haſt du nicht, ſo kannſt du nicht. JGMüller Lind. 2, 317; Wer ausnäht, iſt ein Deſerteur. 318; 4, 217 ꝛc. — 7) Dazu: a) Nähung, ſ. 1. — b) (ſ. 2) Näher, gw. nur fem.: Näherin, Perſ., die näht, nam. das N. als Gewerbe treibt, Nähermädchen: Hebel 3, 224; Lewald W. 1, 40; Stein (Hausbl. 56) 1, 334; 346; V. 3, 183 ꝛc. und häufiger: Eine Nähterin, die reinlich näht, wie Keine, Stich für Stich, wie Perlen, wie geſtickt. G. 19, 34; Nähterinnen und Köchinnen. 9, 194; 37, 360; Gutzkow R. 3, 211; 4, 234; Spinnerin und „Neterine". Luther 1, 312a ꝛc., vergl.: „Nädermädchen." Rabner 3, 24 ꝛc. und: Die Gradnähter. Claudius 5, 111, ſcherzhaft Die, welche die alten Kirchenlieder grade n. (nach dem heutigen Sprachgebrauch umformen und korrekt machen); ſachl., ſ. ab⸗n. 5. — c) (ſ. b) Näherei, f.; –en: das Nähen (Genähe), nam. nach der verſch. Art; auch die Näharbeit (vgl. Stickerei ꝛc.), z. B.: Rahmnäherei, Näherei im Rahmen ꝛc., auch hier (vgl. b): Ihr Alles, was zum Kochen, Backen, Nähterei ꝛc. gehört, lehren laſſen. CFBahrdt 4, 253.

Anm. Ahd. nâjan, nâwan, mhd. naejen, nægen, næhen ꝛc. (vergl. lat. neo, gr. νέω, ſpinne ꝛc.). Veralt. Form: In einander „genähet". Fiſchart B. 14b ꝛc. — Dazu Nadel (ſ. d.), Naht (ahd., mhd. nât, mit Nähter, ſ. o., vgl. ahd. nâtare, Schneider) und wohl auch Nuth (ahd., mhd. nuot ꝛc., doch vgl. Schm. 2, 720).

Zſſtzg. nam., was unbez. bleibt, zu [2], z. B.: Áb⸗: 1) nähend abbilden: Etwas von einem Muſter a. — 2) nähend abtheilen, in Felder (vgl. ſteppen): Ein ſchwarzſeidnes abgenähtes Gewand. Hackländer Tag. 2, 39 ꝛc. — 3) Eine Schuld a., durch Nähen tilgen. — 4) Ich nähte mir die Finger ſchier ab. Riendorf (Hausbl. 56) 2, 288. vgl.: Sich die Füße ablaufen ꝛc. — 5) Dazu: Abnäher: eine Naht zur Verengrung von Kleidertheilen, ebenſo Einnäher, vgl. auf⸗n. 6, z. B.: Das Rückentheil und das Vordertheil bis zum Abnäher. Gerſon's Modenzeit. 2, 6a. — Án⸗: nähend an Etwas befeſtigen: Auftrennen und A. G. 15, 173; Einem erhabnen . . Eingang | wird aus Purpurgewand . . | angenähet ein Streif. V. H. 2, 352 ꝛc.; Er kann nicht immer hier ſitzen, wie an deinen Rock angenäht. Enſe Denkw. 6, 544 ꝛc.; auch [1]. — Āūf⸗: 1) nähend auf Etwas befeſtigen: Der auf das Kleid aufgenähte Flicken; Welche ausgeriſſene Lappen aus meinen Briefen hatte der kunſtreiche Schneider der königl. preuß. Staatszeitung von 1820 ſeinem ſchönen Rocke der mannigfaltigſten Buntheit nicht auf⸗ und eingenäht. Arndt Ber. XI; Einen äſthetiſchen Mantel, auf welchem Lappen verſchiedener Farben aufgenäht waren. Gutzkow Goeth. 21 ꝛc. — 2) in die Höhe nähen: Ein Faltenkleid, das ihm [dem Knirps] Bella nach allen Seiten hin a. mußte. Arnim 40. — 3) Sich die Finger a., wund nähen, ſo daß das Fleiſch offen da liegt. — 4) nähend aufbrauchen, ver⸗n.: Den Zwirn a. — 5) Eine Naht näht ſich auf (oder ein), wenn die zuſammenzunähenden Enden zuletzt nicht gleich lang bleiben. — 6) Dazu: Aufnäher: ein Saum zur Verkürzung eines Kleidertheils, nam. des Rocks am Kleid. — Āūs⸗: 1) zu Ende nähen. — 2) durch Nähen, indem man Figuren ꝛc. bildet (einnäht), Etwas auszieren: Mit Gold und Silber a.; Ausgenähte Manſchetten; Wenn die . . Schneidergilde den Anzug ausnähete und ſteppte. JP. Fat. 1, 126; Pfeffel Po. 3, 162 ꝛc., übertr.: Die bunt ausgenähte Beſchreibung. JP. 9, 203; 40, 34 ꝛc. — 2) Hat ſich das Kind nicht die Augen ausgenäht und ausgeſtichelt? Gutzkow Z. 2, 257, die Augen aus dem Kopf, ſich faſt blind genäht. — 4) [6]. — Be⸗: 1) nähend mit Etwas bedecken: Ich benähte den Wagen mit neuem Wachstuch. CFBahrdt 3, 20; Ich habe den Handſchuh mit Herenſtichen benäht. Brentano Fr. 127 ꝛc. — 2) (ugw.) Er benähte das freiherrliche Haus. Hippel 8, 139, verſah es mit der nöthigen Näharbeit, nähte für dasſelbe. — I. Dúrch⸗: 1) wund nähen: Sich die Finger d. — 2) = II (ſ. d.): Durchgenäht mit goldnen Kreuzen | war die Kleidung. H. Cid 67. — Durchgenähte Naht (ſ. d. 1b). — II. Durch⸗: durch und durch be⸗ oder aus⸗n., durchſteppen: Eine Decke mit Baumwolle durchnäht. Engel 1, 361; Umhänge von Venedig golddurchnäht. Shakeſpeare 5, 276 ꝛc. (ſ. I 2), auch übertr.: Seine Rede mit gewiſſen Wörtern d. [durchſpicken ꝛc.]. JGMüller Lind. 3, 45 ꝛc. — Ēīn⸗: 1) in Etwas nähen: a) ein vorhandnes Obj., z. B.: Ein Schreibebuch, Heft e., in den Deckel, einheften; Geldſumme, welche in ein Tuch eingenäht war. Hebel 3, 490; Es waren 800 Thaler in dem Tuch eingenäht. 491, ſ. ver⸗n. 3; Andere ließen ſich in Kappen und Meßgewand einwickeln, wie ſich auch Jener in römiſche Gnadenbrief e. ließ. Mattheſius Pr. 235; Dann wollen wir ſie in den [ausgeweideten] Eſel e. W. Luc. 4, 257 ꝛc.; übertr.: Auf ihre eigene unwandelbare, in der dickſten Bärenhaut eingenähte Charakterfeſtigkeit zu pochen. Heine Verm. 1, 102, und mit bloßem Dat., ſ. auf⸗n. 1. — b) etwas durch das Nähen Entſtehendes: Figuren, Blumen in das Zeug ein⸗n., in dem Zeug aus⸗n. (2); Eingenähte [ausgenähte] Arbeit. — 2) durch Nähen verkürzen oder verengern: Das Kleid etwas e., auch refl. (ſ. auf⸗n. 5): Immer darnach gehalten, daß beide Enden gleich lang bleiben, ſonſt nähte ſie [die Naht] ſich leicht ein. Krünitz 100, 659. — 3) Dazu: Einnäher, ſ. ab⸗n. 5. — Er⸗: durch Nähen erwerben. — Hin⸗: mundartl. = an⸗n.: Knöpfe und Bändel h. Hackländer Nam. 1, 38 ꝛc., ferner: Etwas hinein⸗n., ein⸗n. ꝛc.; Daß man den Zwickel von oben an das Hemde herunternäht . ., hernach die andre Hälfte des Zwickels von unten wieder heraufnäht. Krünitz 100, 661. — Lōs⸗ [6]. — Nāch⸗: Ggſtz. vor⸗n.: 1) nach einem Muſter nähen. — 2) nachträglich oder Verſäumtes nachholend nähen. — 3) bei einer doppelten Naht die hintre (Nach⸗ oder Kappnaht) nähen, wie vor⸗n. die vordre (od. Vorder⸗) Naht, vgl. Krünitz 100, 660. — Nīeder⸗: das umgeſchlagne Oberzeug des Hintertheils auf das des Vordertheils (bei einem Kleide) nähen. Campe. — I. Ǖber⸗: 1) Etwas ü., es über etwas Andres nähend befeſtigen und dies damit bedecken. — 2) = II 2. — II. Über⸗: 1) mit etwas Übergenähtem bedecken: Seine Füße waren mit Wolfsfell übernäht. Freytag Soll 3, 288. — 2) mit etwas durch das Nähen Erzeugtem (mit Stichen ꝛc.) bedecken: Kordonnieren heißt die traſſierten Umriſſe des Deſſins mit feinen gleichen und dichten Überwendlingsſtichen ü. Muſterzeit. (1856) S. 2. — I. Ūm⸗: 1) Etwas um⸗n., um etwas Andres herum nähen. — 2) nähend umgeſtalten: Die Überwürfe zu förmlichen Kapuzen umn. Gutzkow R. 5, 165; [Der Schneider] näht ſchöpferiſch Kinder zu Knaben, Greiſe zu Jünglingen, Weiſe zu Gecken um. Hebel 8, 145. — II. Um⸗: ringsum be⸗n.: Die Knopflöcher ſind nicht recht umnäht. OLudwig Thür. 1, 497. — I. Unter⸗: nähend unter Etwas befeſtigen. — II. Unter⸗: mit etwas Untergenähtem verſehn: Mit des Maulwurfs Sohl' unternähet. Rollenh. Fr. 578 ꝛc. — Ver⸗: 1) nähend verbrauchen: Viel Zwirn ver⸗n., ſ. auf⸗n. 4; Viel Zeit auf Etwas vern. — 2) durch Nähen verſchließen, zu⸗n.: Wurden die ledernen Zelte mit trocknem Reiſig gefüllt, vernäht und zu Flößen verbunden. Rüſtow gK. 264. — 3) (ſ. 2) ein⸗n. (1a): Vernähte zehn davon [von den Geldſtücken] in ſein zerlumpt Gewand. Rückert W. 1, 83; HSachs G. 1, 132; Schweinichen 1, 196; Keiſersberg Pilg. 81d, auch (veralt.): Ein⸗v., z. B.: „Invernegt" Geld. 88a. — 4) (veralt.) ein⸗n. (1b): Die Küſſenziechen auf das ſtattlichſte vernähet und geſtickt. Garzoni 682b. — 5) falſch nähen, beſ. refl. — Vōr⸗: nähend vorarbeiten (ſ. d. 2), ferner: eine Vornaht machen, ſ. nach⸗n. 3. — Zer⸗: nähend zerſtechen: Sich die Finger z. — Zū⸗: 1) nähend zumachen, ſchließen: Einen Riß, eine Wunde z. — 2) unverdroſſen und eifrig nähen, drauf los nähen. — 3) Dazu: Zunäh(t)er, bei den Kürſchnern Bez. eines Pfuſchers. — Zuſámmen⸗: 1) an einander nähen: Leinwand zu einer neuen Dekoration z. G. 19, 234; Als wollte ſie ihm den Mund z. Mügge NLeb. 1, 110; Der nähete meine Wunde und Haſenſcharte wieder zuſammen. JP. Fat. 2, 139 ꝛc. — 2) durch Nähen zuſammenbringen: Schneider, die ſich Paläſte zuſammennähten. Kohl Pet. 2, 229. — Zwíſchen⸗: nähend zw. Etwas befeſtigen ꝛc.

Naheit: ſ. Nähe. — **Näher** ꝛc.: ſ. nähen 7b u. c.

Nähern, tr., refl. u. intr. (haben): nahen (ſ. d.): 1) tr.: näher bringen: Die Finger der Flamme n.; Nähert man dem aufgehängten Magnete nach einander zwei verſchiedene Magnete. Pouillet 1, 328; Wie von der Fackel der Zaun aufflammt, die der Wanderer ſorglos | näherte. V. Ov. 1, 39; Etwas der Vollkommenheit n. ꝛc.; im Partic.: Den großen und der Wahrheit mehr genäherten Anſichten. Humboldt K. 1, 390; Die erſte wiewohl nur genäherte Beſtimmung. 113 ꝛc. Selten mit Fortlaſſung des Obj. (vgl. 3): Es erben wohl die Brüder und n. [das Geerbte ꝛc.] hinfort der Vollendung. Cham. 5, 107. — 2) refl. (ſ. 1): näher kommen: Sich der Flamme, der Vollkommenheit, dem Tod, dem Ende, der Kataſtrophe n.; Die Zeit, das Feſt, der Tod, das Ende, die Kataſtrophe nähert ſich; Du nahſt dich jeder Feſtung ſtill | .. Wenn ich mich einer n. will. Blumauer 1, 140; Daß ſein Herz und ſeine Einbildungskraft ſich ebenſo ſehr dieſem Vorſchlage näherten, als ſein Verſtand und ſeine Vernunft ſich davon entfernten. G. 16, 300; Einigen Landthieren, die ſich von innen ſeiner Geſtalt n. H. Ph. 3, 97. Seltner mit ,,zu'' ſtatt Dat.: Ein Bad, zu dem Almanſor ſelbſt .. ſich niemals n. darf. W. 20, 285 ꝛc., nach Adelung auch oberd.: Er näherte ſich meiner. — 3) zuw. intr., nicht nur (ſ. †Sich) im ſubſtant. Infin. und Partic.: Im N. wächſt der Wahrheit Zier. Haller 132, indem wir uns ihr nähern; Furchtſam n–d ſprach er zu ihr. W., ſondern auch (nam. ſchwzr.): Alles nähert großen Veränderungen [geht ihnen entgegen]. JoMüller 14, 43; Dem näheret kein Wolf. Ryff Th. 60; Mit meinem Unglück, was mir nähert, anzuſtecken. W. 20, 199 ꝛc. — 4) Dazu: Der ſeiner Näherung geharret. B. 148b, häufiger: Annäherung, vergl.: Ich habe mich den Männern der Lilien genähert und ſie haben meine Annäherung angenommen. LHerbert Nap. 3, 131.

Zſſtzg. nam.: Án-: 1) tr.: näher bringen, — gew. nicht rein örtl., ſondern nach innern, geiſtigen Beziehungen: Wo Vorſätze, Wünſche, Hoffnungen .. unerwartet angenähert, erfüllt und beſtätigt werden. G. 19, 233; Durchgedacht und der Vollendung angenähert. 22, 157; Dieſe betrachtende Darſtellung einer lebendigen Anſchauung, einem jugendlichen Mitgefühl anzunähern. 297; So wurden die wechſelſeitigen Bezüge im Allgemeinen verſinnlicht und dadurch einer Prüfung angenähert. 27, 334; Ward der „wunderbare Magus“ durch Grieſens Überſetzung uns angenähert. 290; Er findet keine .. Symbole, um ſich und Andern ſchwer auszuſprechende Erſcheinungen anzunähern. 39, 154; Wenn ein Mangel an Vermögen | mich dir anzunähern ſcheint. H. Cid 11; Wiewohl die urzeitliche Einfachheit ſeines Gegenſtandes ihn den Alten annäherte. Platen 5, 37; Der durch die Furcht vergrößerten und angenäherten Gefahr. W. 32, 260. — 2) refl.: ugw. von der Zeit (vgl.: Die Zeit nähert ſich, doch ſ. 4), ſelten rein örtl.: Er trat, wie ſie ſich annäherte, in die Kirche zurück. Tieck 4, 35, gw. (vgl. 1) nach mehr innern geiſtigen Beziehungen, — mit Dat. oder abhäng. Präpoſ. (an, zu): So würde die Menſchheit ſich ihrem großen Ziele allmählich a. Fichte 6, 102; Ihrem angebeteten Monarchen ſich | in ehrerbietiger Entfernung anzunähern. G. 13, 234; Durch meine vorjährige Reiſe .. hatte ich mich an Fritz Jacobi .. mehr angenähert. 27, 31; Wenn wir .. uns in eine obere Region erheben und an das erſte Weſen a. ſollen. 40, 424; Nicht ebenſo gelang es mir, mich den kantiſchen Schülern anzunähern. 422; Schwer, fremde Meinungen zu referieren, beſonders, wenn ſie ſich nachbarlich a., kreuzen und decken. 39, 2; Etwas Ähnliches oder ſich A–des [ſ. 3b]. 19, 171 ꝛc. — 3) intr. [3], z. B.: a) (ſ. †Sich) im ſubſtant. Infin.: Alles weitere A. zu verbieten. G. 18, 249 ꝛc., vgl. 4. — b) im Partic. (ſ. †Sich): Des lieben Mädchens immer mehr a–des zutrauliches Betragen. 22, 16; Ihm ſeinen Vortrag .. mit a–der Freiheit und nicht ganz unähnlichem geiſtigem Weſen zu wiederholen. 19, 137; In der Wirklichk. eine a–de Geſtalt ſuchen. 31, 77; Tilly, deſſen gewohnte Feſtigkeit der a–de Tod überwältigt hatte. Sch. 946b; Das Vh. des Kreisumfanges zum Durchmeſſer iſt inkommenſurabel und läſſt ſich nur a–d [oder (an)näherungsweiſe] beſtimmen, es beträgt nach Archimedes a–d $^{22}/_{7}$, genauer angenähert nach Metius $3\,^{345}/_{113}$ ꝛc.; Etwas a–d [ungefähr ꝛc.] beſtimmen, berechnen ꝛc.; In a–der oder angenäherter Berechnung, vgl. c und 1. — c) ſeltner ſonſt (mit ,,ſein''): Wenn endlich der Tod a. wird. Adelung; Die Truppen a. laſſen. Derſ.; Sonſt war noch Manches uns zur Betrachtung angenähert [vgl. 1: — worden]. G. 27, 332; Perſonen, bei denen die Mannbark. annähert. Scholz Straff. 1, 500 (Wurm); Angenäherte Angabe, Berechnung ꝛc. (ſ. 1 und b). — 4) Dazu (vgl. 3a): Ob nicht eine Annäherung Ottiliens zu Eduard denkbar ſei. G. 15, 284; Mit der Annäherung des Frühlings. 20, 177; Daß die Nektarien Annäherungen der Kronenblätter zu den Staubgefäßen ſeien. 36, 37; Wenn Das, was ich empfinde, Annäherungen des Todes ſind, ſo ſind die Annäherungen des Todes ſo bitter nicht. L. Sampſ. 5, 7 ꝛc. und in Zſſtzg.: Das Intereſſe an einer allgemeinen Länder- und Welt-Annäherung zu vermehren. G. 33, 174; Liebesannäherung und Bewerbung. 30, 405; Ich durfte eine Wiederannäherung hoffen. 27, 142 ꝛc.

Nähheit: ſ. Nähe. — **Nähig**: ſ. nahe II 2c. — **Nähling**, m., -(e)s; -e: ein Faden, ſoviel auf einmal eingefädelt wird, auch Nähtling, Nät(h)ling (Schm. 2, 715; Stalder 2, 232), Nädling.

Érb-Genähm, m., -en; -en: ,,Erbgenoſſe, Mitgenoſſe des Erbnehmen (Erben)'' Schm.: Daß des Menſchen Sohn .. ein Teſtament errichtete, aus welchem die Geſchlechter zweier Jahrtauſende E–en worden ſind. Immermann M. 2, 339; Dieweil er allein der E. der Kirchen ſein wollte. Weidner 70 ꝛc.; Sodann müßten die Erben zu dem beweglichen Gute, was ihnen gebührte, aus der Verwahrung der Exekutoren, nicht aber ohne Mittel [unmittelbar] nehmen. Das iſt auch der deutſche Unterſchied zwiſchen Erben u. E–en. Möſer Ph. 4, 329, vergl. ahd. ginamno, ſ. Knän.

I. **Nähme**, f.; -n: (vralt.) das Nehmen u. etwas Gewonnenes, z. B.: Was er ihm genommen; wo er auch ſolche Nahm hingethan, verkauft ꝛc. Carolina § 48 ꝛc., ſ. Schm. 2, 692 (auch m.: Der Nahm) u. Weinhold 64a, ahd. nâma, mhd. nâm(e). Wackern. 1, 938 Z. 1, — gw. nur in Zſſtzg., vergl. nehmen u. Zſſtzg. u. nam. auch die v. Nehmung (ſ. Spate 1359 und vergl. auch die von Name), — z. B.: Áb-: das Abnehmen (ſ. d.), z. B.: 1) das körperl. Herunter- u. Fortnehmen: Durch die A. des Huts bekennt man ſich als Jemandes Diener; Die A. Chriſti vom Kreuz; Die Kreuz-A. von Dürer. G. 26, 340 [ein Gemälde] ꝛc. — 2) das Entgegen nehmen von Etwas, das ein Andrer abzuleiſten (abzulegen) hat: Die A. einer (zu liefernden) Waare (verſch. 3), einer Rechnung, eines Eides; Eides-, Rechnungs-A. — 3) das Abnehmen einer feilgehaltnen Waare durch die Käufer (Kunden), vgl. Abſatz (u. ſ. 2): Für die A. der Looſe zu danken. Arnim 244; Dieſen Künſtler durch gute Auf- und A. ſeiner gegenwärtigen Arbeit aufgemuntert zu ſehen. G. 31, 49; Die größte Nachfrage oder allenfalls auch nur die ſchnellſte A. haben. Kant Buchm. 17; Reißende A. finden ꝛc. — 4) das Geringer-, Weniger-, Kleinerwerden, Ggſtz. Zu-n.: Die A. der Tage und Zu-N. der Nächte nach der Herbſtnachtgleiche; Der Müller klagt über A. des Waſſers in Folge der großen Trockenheit; Die Ab- und Zu-N. bewegt ſich um wenige Pfunde. Liebig Thierch. 13; Säkulare A. der Schiefe der Ekliptik. .. Die mit der Zeit fortgehende A. der Schiefe. Littrow 69; Dem Erlöſchen der Epidemie geht eine A. der Krankheitsfälle voran; Die A. der Meerestiefe zeigte, daß wir uns dem Lande näherten; Die A. der Bevölkrung; Die A. der Kräfte, des Gedächtniſſes, des Geſichts; Die A. an Kräften; Eine bedeutende A. am Gedächtnis verſpüren, erleiden ꝛc., und ſo auch inſofern die A. zum allmählichen Verfall führt (im Ggſtz. zur Auf-N., ſ. d. 9): Nach und nach in A. und Verfall gerathen. Möſer Ph. 1, 43. — 5) ſ. Aus-N. 2. — Án-: 1) das Annehmen von Etwas, wovon ein Andrer wünſcht, daß es angenommen werde: Die A. eines Geſchenks, einer Gabe, der dargebotnen Hand, eines angebotnen Vergleichs, eines Vorſchlags, eines Antrags, einer Motion, der Regierungsvorlagen ſeitens der Stände; Die A. eines Briefs, eines Beſuchs, einer Deputation verweigern; Die A. des ihm angebotnen Amts, der auf ihn gefallnen Wahl; Ihn zur A. einer kleinen Luſtpartie zu bewegen. W. 9, 283 ꝛc.; ſeltner (wegen Mißdeutung, ſ. 4): Als Vreneli auf der A. beſtand [daß ſie es annehmen müſſe], dieweil es aus gutem Herzen komme. Gotthelf U. 2, 195 ꝛc., auch zuw. örtl., z. B. in Poſthäuſern: Hier iſt die Brief-A., drüben die Gepäck-A. ꝛc. — 2) das An-ſich-Nehmen von Etwas, das man in einem gewiſſen Vh. zu ſich zu ſehn wünſcht, z. B.: Die A. eines Knaben an Kindesſtatt; Die A. eines Bedienten (in ſeinen Dienſt); Die A. neuer Bürger (in den Bürgerverband); Sich durch die A. eines falſchen Titels und Namens ſtraffällig machen; Friedrich III., nach [Annahme des Königstitels Friedrich I. von Preußen ꝛc. — 3) (ſelten) der Schutz, die Sorge, womit man ſich Jemandes annimmt: Wenn dir 'was vorkommt, daß du eine A. brauchſt. Auerbach D. 4, 116. — 4) Hypotheſe; Vorausſetzung, die man macht, annehmend, daß es ſich ſo verhalt: Irrige, falſche, übereilte A–n; Eine A. widerlegen; Einer A. widerſprechen; Auf ſeiner A. beharren, beſtehen, ſie vertheidigen; Wir werden einer ſolchen A. ohne Widerſpruch beipflichten können, weil ſie in der That annehmlicher erſcheint als das Gegentheil. Burmeiſter Gſch. 137; Miß-A. [falſche A.]. Wurm 1, V ꝛc. — Ántheil-: Theil-N. (ſ. d.): Seine rege A. an faſt jeder Frage. Gutzkow R. 3, 233; Die innige A. vHorn rhD. 2, 69 ꝛc., vgl.: Antheilnahmloſigkeit. Sternberg Ber. d. Fr. 2, 158. — Áuf-: das Aufnehmen (ſ. d.), z. B.: 1) Die A. in eine Stellung, in ein Amt, in einen Verband, in eine Geſellſchaft, in einen geſchloßnen Kreis, unter die Zahl der Mitglieder od. Angehörigen; Die A. neuer Bürger; Der A. neuer Schüler geht eine Prüfung voran; Ceremonien bei der A. eines Freimaurers; Die A. fremder Wörter in die Sprache; Dieſe A. in das Genfer Bürgerrecht. Demokr. Stud. 125 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Die A. eines Gaſtes, nam. in Bezug auf die Art des Empfangs, ſo auch von Sachlichen, in Bezug auf die Art, wie es aufgenommen wird: Fur die A. des Gaſtes Sorge tragen; Zumal als ſie Jenen auch eine freundliche Gegen-A. ſchuldig zu ſein glaubten. G. 22, 24, als Erwidrung der freundl. A., die ſie bei Jenen gefunden; Jemand od. Etwas findet eine gute, ſchlechte, warme, kalte, (un)freundliche A.; Dieſen Künſtler durch gute Auf- und Ab-N. ſeiner gegenwärtigen Arbeit aufgemundert zu ſehen. G. 31, 49; Die A., welche das Publikum [einem Buhnenſtück] gewährt. 35, 420 ꝛc. — 3) (ſelten) die Art und Weiſe, wie Jemand Etwas geiſtig in ſich aufnimmt, auffaſſt, die Auffaſſung: Die Klarheit der Anſicht, die Heiterkeit der A., die Leichtigkeit der Mittheilung, Das iſt es, was uns [an Malern] entzückt. 30, 468. — 4) das In-die-Höhe-Nehmen, nam.: Die A., Wieder-A. [vgl. 9] des abgerißnen oder fallengelaßnen Fadens, eig. u. übrtr.: An welche daher bei der Wieder-A. des Fadens zunächſt hätte angeknüpft werden ſollen. Danzel 448; Wollte die Wieder-A. dieſes Gegenſtandes vermeiden. Gutzkow R. 2, 338; Die Wieder-A. der Unterſuchung. JWiggers Unterſ. 66; 67; 87 ꝛc. — 5) Die A. von Geldern, Kapitalien. — 6) Aufzeichnung ꝛc. auf Grund vorliegender Daten: Mit der A. eines Protokolls, einer gerichtlichen Akte beſchäftigt; Die Beweis-A.; Die A. einer Gegend mit dem Meßtiſch; Die A–n, die Forſtmeiſter J. . . . von größern Urwaldſtrecken machen ließ. Grube 3, 137; Aus officiellen Berichten und A–n. Humboldt Anſ. 1, 148; 304; Terrain-, Küſten-A. ꝛc. — 7) (vralt.) Aufkünfte, Einnahme: Wenn auch ein Gut bleibt beiſammen, | ihn davon theilt die A–n. Rollenhagen Fr. 574. — 8) (Rechtsſpr.) Vertagung eines Termins. — 9) das Sich-Aufnehmen, Emporkommen, Förderung, die Blüthe, im Ggſtz. zur Ab-N. (ſ. d. 4) u. des Verfalls: Was zur A. des Philanthropins gereichen mag. CFBahrdt 1, 108; Die ſchlechte A. der deutſchen Bühne. Guhrauer Leſſ. 1, 112; 114; Die A. der Wiſſenſchaften und den Verfall der Sitten. L. 3, 296; 23; Als Schlegel zur A. des däniſchen Theaters Vorſchläge that. 7, 2; 11, 468, Ob er zur A. oder zum Verfall führt. Lichtenberg 1, 237; Das Gedicht kam nur allmählich in A. 4, 285; Seebad, das auf große A. hoffen kann. 5, 99; Die zur A. der Städte vorzüglich dienenden Handwerke. Möſer Ph. 1, 43; Rabner 3, 65; Ihre beſtändig anwachſende A. Weichmann 1, VII; Stärker in A. gerathen. XVII; XXXIV ꝛc.; Wer die Übel kennt, welche den ehemaligen Bergbau zu Grunde gerichtet; wer von den Hinderniſſen nur einen Begriff hat, die ſich deſſen Wieder-A. [vgl. 4] entgegenſetzten. G. 27, 412; 22, 398; Für die Wieder-A. der Städte von unendlichem Vortheil. Möſer Ph. 1, 208 ꝛc. — Áus-: 1) das Ausnehmen von einer Regel od. allgem. Beſtimmung und das ſo Ausgenommene: Keine Regel ohne A.; Alle ohne A.; Eine A. machen; Die Regel leidet manche A–n u. Beſchränkungen; Dies mochte wohl A–n leiden. W. 9, 16; Die Regel bleibt trotz aller A–n richtig; Dieſer Menſch iſt eine A. (von der Regel), anders als die gewöhnlichen ꝛc. — 2) (ſ. 1) der Theil, den die Eltern ausnehmen u. ſich vorbehalten, wenn ſie ihren Kindern ihren Hof übergeben, das Ausgedinge (ſ. d.), der Altentheil ꝛc. (auch „Ab-N." Adelung s. v. Altentheil): Meine Alten leben noch, ihnen an A. 60 Gulden. Rank Haus 28. — Beſchlāg-: das In-Beſchlag-Nehmen: Am Morgen nach der B. des Bildes und der Unterſuchung ihrer Wohnung. Gutzkow R. 5, 257; JWiggers Unterſ. 78; 137 ꝛc. — Beſchlúß-: das Beſchluß-Faſſen: Daß ich nicht bloß dieſe Beſchlüſſe gekannt, ſondern auch an der B. mich betheiligt. JWiggers Unterſ. 119. — Beſítz-: das In-Beſitz-Nehmen, Beſitzergreifung. Humboldt K. 2, 397; Die ſchnelle B. der Inſeln. Pz 1, 28. — Betrácht-: (Kanzleiſpr.) das In-Betracht-Nehmen, Betracht (ſ. d.), Erwägung: In B. ſeiner Jugend die Strafe mildern ꝛc., auch zuw.: Die In-B. — Dúrch-: das Durchnehmen, z. B.: Die D. eines Kapitels mit den Schülern. — Ēin-: das Einnehmen, z. B.: Die E. des Augenſcheins bei Grenzſtreitigkeiten. Glück 10, 459 ꝛc., nam.: 1) das Einnehmen eines Platzes ꝛc. (vgl. Beſitz-N.), nam. nach einer Belagerung, nach einem Kampf ꝛc.: Die E. der Feſtung; Nach E. der Bruſtwehr blieb der Sieg nicht lange mehr zweifelhaft. Sch. 877b; Die Wieder-E. von Paris. Enſe Denkw. 6, 567 ꝛc. — 2) das Einnehmen von Geld u. ſonſtigen Einkünften; das ſo Eingenommene und — bei ſtaatlichen Einkünften — das Gebäude ꝛc., wo ſie eingenommen werden: Alle Ausgabe und E. anſchreiben. Sir. 42, 8; Phil. 4, 15; Bedeutende E–n haben; Etwas mit in die E. [Berechnung über die E.] bringen; Die Markt-E. eines Kaufmanns, das auf dem Markt gelöſte Geld; Geld-E.; Mit der Steuer-E. beauftragt, dabei beſchäftigt ſein; Wie groß iſt die Steuer-E.?; Etwas zu Verſteuerndes nach der Steuer-E. [dem Steueramt] bringen; Acciſe-, Geleits-, Zoll-E. ꝛc. — a) dazu: Aus dem jährlich zu den Kommunalkaſſen zu vereinnahmenden Kanon. Landwirthſch. Zeit. (55) 425b, in E. bringen, einnehmen; Die etatsmäßige Vereinnahmung und Verausgabung der geforderten Summen. Nat.-Zeit. 14, 196. — Ēinfluß- (ſelten) Beeinfluſſung: Ob eine ſolche E. möglich. Jahrhundert 2, 325. — Empfáng-: das In-Empfang-Nehmen, An-, Entgegen-N., Empfang. — Ent-: das Entnehmen, z. B.: Nach E. [Fort-N.] des Thränenſacks. H. Merck 1, 18; häufiger: E. [Entleihung] des Geldes ꝛc. — Entgêgen-: das Entgegennehmen, Empfangen, An-N. ꝛc.: Zur E. der Belehnung. Dahlmann Dän. 1, 326; Zur E. der Tagesordre. LHerbert N. 3, 121. — Féſt-: Gefangen-N. Volks-Z. 9, 108 ꝛc. — Fórt-: das Fortnehmen, Weg-N. — Gefángen-: das Gefangennehmen: Die G. des Fürſten ꝛc. — Hêr- ꝛc.: das Hernehmen ꝛc.: Durch die Her-N. des Knaben hoffe ich beſſer für ihn ſorgen zu können, dadurch daß ich ihn (zu mir) hergenommen; Er iſt von der Erde weggenommen, er iſt bei Gott. . . Siehe die Hin-N. Henochs. H.; Seit ſeiner Heraus-N. aus der Penſion, aus dem Gefängnis; Durch Hinweg-N. in bloße Durchgänge verwandelt. Kohl Pet. 2, 168; Mit Hinzu-N. des benachbarten Hauſes läſſt ſich auf dem Platz ein ſtattliches Gebäude aufrichten ꝛc. — In-Ángriff-: Die ſofortige J. des Baus. Volksz. 9, 229. — In-betrácht-: ſ. Betracht-N.: Cavour unterſtützte die J. des Garibaldi'ſchen Vorſchlages. Volks-Z. 9, 92 ꝛc. — Kénntnis-: das Kenntnis- od. Notiz-Nehmen von Etwas, das Unterrichtetſein über Etwas: Nur noch ein Gegenſtand gelehrter K. Danzel 412; Verhältniſſe, zu deren K. ſie ihm nicht würdig ſchien. Gutzkow R. 5, 513; Meißner NGd. 1, 274; JWiggers Unterſ. 111. — Mä́nner-: (vralt.) Heirath. Scherffer 622. — Māß-: 1) das Nehmen des Maßes (ſelten): Der Schneider macht keinen Rock ohne M. — 2) = Maßregel (ſ. d.); eine Vor-N. (ſ. d.) nach Maßgabe des zu erreichenden Zwecks; Etwas, das man unternimmt, es zur Erreichung des Zwecks als angemeſſen erachtend: Im ſchneidenden Widerſpruche mit den angedrohten M–n. Auerbach Tag. 151; Dorfgſch. 4, 219; Daß Sie ein wenig Vertrauen in meine M–n ſetzen. Brachvogel Narc. 16; Seine hochherzigen Abſichten ſcheiterten an den deſpotiſchen M–n, die er zu ihrer Verwirklichung ergreifen zu müſſen glaubte. Kolatſchek StdZ. (1860) 170 ꝛc. — Mít-: das Mitnehmen ꝛc.: So machte er mit dieſem oder jenem Hausfreunde, welcher ihn um die M. anſprach [darum anſprach, ihn mitnehmen zu dürfen], intereſſante Reiſen. Immermann M. 1, 109. — Nāch-: (kaufm.) frühere Fracht, Speſen und Unkoſten, die der Spediteur eines Frachtſtücks auslegt und ſich dann von dem die Waare weiter befördernden Frachtfuhrmann vergüten läſſt, dem ſie dann der eig. Empfänger des Guts zu erſetzen hat. — Notīz-: Kenntnis-N.: Zu gelehrter N. Danzel 443. — Partēi-: das Partei-Nehmen od. -Ergreifen: Vermied er jeden Ausdruck perſönlicher P. Prutz GſchTh. 82. — Rǘck-: Zurück-N.: Durch dieſe Gründe zur R. [ſeiner Schrift] bewogen. Fichte 8, 212; Loben unbedingt und ohne R. [ohne Etwas von dem Lob durch eine Klauſel ꝛc. zurückzunehmen]. Herrig 17, 75. — Rǘckſicht-: das Rückſichtnehmen, rückſichtsvolles Verfahren: So haben wir Dies jener pietätvollen R. zuzuſchreiben. HHerz 69; Eine Finanzfrage, bei welcher das Herrenhaus umſomehr zur R. verpflichtet iſt. Nat.-Z. 14, 129. — Thēil-: das Theil-, Antheilnehmen, ſ. Antheil-N. u. vgl. Intereſſe: Die Th. am Geſchäft; Unter meiner Th., mit meiner Beihilfe. G. 15, 9 ꝛc. u. nam. in Bezug auf geiſtigen Antheil, die Mitempfindung: Viel Th. für Jemand hegen, zeigen, äußern; Jemandes Th. erregen, erwecken, in Anſpruch nehmen; So wird man die wenigen Blätter nicht ohne Th. durchlaufen können. G. 14, 156; Mein Gemüth wollte durch wahre Th. zur Hingabe angeregt ſein. 22, 216; Du erregſt ſchon Mißgunſt ſtatt Th. Gutzkow R. 2, 194 ꝛc., auch (m. Mz.) Äußerung od. Ggſtd. der Th., z. B.: Die Sorgen, Th–n und Mühen, welche ihr Erſcheinen auferlegte. Enſe (Rahel 1, 32); Weil ihre Verhältniſſe nach außen ſie nicht zu koſtſpieligen Unternehmungen oder Th–n verpflichten. G. 20, 50; Ein unauslöſchlicher Eindruck, der wohl von andern Bildern und Th–n beſchattet, verdeckt, aber niemals vertilgt werden konnte. 18, 159; Sch. 2, 264 ꝛc. Ggſtz. (vergl. Theilnahmloſigkeit): Anſchein von Un-Th. an Politik. Forſter Br. 2, 475; Den Geliebten für ſeine Un-Th. zu ſtrafen. G. 15, 248; Einer ſo vollkommenen Un-Th. und abweiſenden Unfreundlichkeit war ich aber doch nicht gewärtig. 27, 281; Zelt. 2, 242; Kälte und Un-Th. trat an die Stelle des . . Intereſſe. Schütze HambTh. 342 ꝛc. — Übel-: gw. das Übelnehmen: Die Ü. eines unſchuldigen Scherzes. — Über-: die Handlung, derzufolge man Etwas übernimmt (ſ. d.): Die Ü. eines Guts, eines Kapitals ꝛc., ſeltner: einer (einem Andern zu übergebenden) Perſon. Alringer D. 93 ꝛc. Zuw. auch: Das Herübernehmen, z. B.: Nach welchen Regeln Ennius dieſes Silbenmaß in ſeine Sprache herüber genommen. . . Für die Ü. in unſre Sprache. L. 11, 309 ꝛc. — Úm-: das Umnehmen (ſ. d.): Der Faltenwurf bei U. des Mantels. — Ver- ꝛc.: ſ. vernehmen. — Verháft-: Verhaftung: Der Intendant . . befiehlt meine V. Gutzkow R. 2, 173; Von einigen neuen V–n. 4, 57. — Vōr-: die Handlung, da man Etwas vornimmt, vgl. Maß-N.: Die militäriſchen V–n Preußens zu beobachten. Droyſen Y. 1, 222; Die bisherige Ausſetzung einzelner [gerichtlicher] V–n. JWiggers Unterſ. 127 ꝛc. — Vorāūs-: das Vorausnehmen von Etwas, das eig. an eine ſpätre Stelle hingehört (ſ. Anticipation): Kant's berühmte Definition mußte trotz der V. der Kunſt hier eintreten. Viſcher Äſth. 2. 395; Die einmal gewagte V. zu benützen. 97 ꝛc., nam. auch (Muſ.) „Noten des nächſten Accords, die ſchon auf dem vorhergehnden eintreten". Lobe Kat. 86, vgl. Vorhalt 2. — Vorwég-: Voraus-N., nam. auch mit dem Gedanken, daß Etwas Demjenigen, dem es rechtmäßig zukommt od. der Stelle, an die es gehört, entzogen wird (vgl. Weg-N.): Dgl. Gedankenraub und V–n. G. 22, 190; In allen dieſen V–n der durch die Liebe heraufbeſchworenen Gewiſſensleiden. Gutzkow Z. 4, 139. — Wāhr-: das Wahrnehmen, die Wahrnehmung: Nach unſerer praktiſchen W. Landwirthſch. Zeit. (55) 373a; Nur W. und ſchonende Bemerkung der Verſchiedenheit. Riemer G. 1, 450; Die öftere W., daß ꝛc. Winkell 2, 301 ꝛc. — Wég-: das Wegnehmen, die Fort-N.: Durch W. der Begipſung. Guhrauer Leſſ. 2, 87; Die neuerliche W. von Neapel . . an ihm zu rächen. Sch. 1042b; Die Wieder-W. JWiggers Unterſ. 259. — Zū-: das Zunehmen, Größerwerden ꝛc. (vgl. den Ggſtz. Ab-N. 4): Die Z. der Kräfte od. an Kräften ꝛc.; Bei Z. des Monds, der Tage; Gewichts-Z.; Die Größen-Z. Burmeiſter gB. 2, 125 ꝛc. — Zuhilfe-: das Zuhilfenehmen: Ohne Z. eines dritten Körpers. Liebig Th. 40. — Zurück-: das Zurücknehmen, die Rück-N.: Die Z. der Waare, des gegebnen Worts, des Verſprechens ꝛc.

II. **Nähme(n)**: ſ. Name(n). — **Verèinnahmen**: ſ. Einnahme 2a. — **Vòrnahmig**: ſ. vornehm 2.

Nähren: 1) tr.: das zur Erhaltung u. zum Fortbeſtand Nöthige geben (reichen) od. gewähren: a) eig. von Menſchen u. Thieren, in Bezug auf das zum leibl. Unterhalt Nöthige (vgl. er-n., ſpeiſen): Die alten Vögel n. die Jungen, bis ſie flügge ſind; Einen (od. ſich, ſ. 3) n., reichlich, kümmerlich n.; Ein Handwerk, das ſeinen Mann nährt, reichlich, nur kümmerlich nährt; Niemand hat jemals ſein eigenes Fleiſch gehaſſet, ſondern er nähret es. Eph. 5, 29; Er nährete ihn mit den Früchten des Feldes. 5. Moſ. 32, 13; Er nährete es [das Schäflein], daß es groß ward. 2. Sam. 12, 3; Wer Schlemmer nähret. Spr. 28, 7; Matth. 6, 26; Weish. 16, 20; Nährete ich mich (ſ. 3) und meine Brüder nicht von der Landpfleger Koſt. Neh. 5, 14; Man ſetzte mir . . vor . . | . ., was ſo Meer als Land für leckre Gaumen nähret. Alringer D. 107; Die Pferde, die uns n., nicht aber von uns zehren ſollten einzuſchlachten. Cham. 5, 172; Du warſt genährt, Mund, was begehrſt du? G. 29, 224; Spärlich nährt es [das Fahrzeug, der Nachen] den dürftigen Mann [den Fiſcher]. Sch. 425b ꝛc. Auch mit Angabe der Wirkung: Ein junges Thier, ein Kalb, ein Kind groß-n. (vgl. b u. auf-n.) u. im Partic.: Feiſt genährte Stiere (V. Jl. 7, 223), Eber (Od. 14, 19), Städtlinge (Sh. 3, 38) ꝛc.; Ein wohlgenährter Hengſt. Rückert Mak. 1, 57; Gelehrte und nicht allzu wohlgenährte Müßiggänger. W. 5, 244; Wohlgenährt ausſehn, vgl. wohlbeleibt und als Fortbild.: Die Wohlgenährtheit ꝛc. (ſ. b u. 2). — b) verallgemeinert u. übrtr.: Eine Schlange (ſ. d. u. a) im Buſen n.; Einen ſchlimme böſe Leidenſchaft, den Unfrieden (Hebel 3, 329) im Herzen n.; Sorgen (Göckingk Lieb. 112), tiefe Schwermuth (Platen 4, 278), Argwohn (353), einen Verdacht n.; Einſam nähr' ich Schmerz und Wunde. G. 8, 305; 1, 47; Ein böſer Arzt, der die Krankheit nährt. H. Ph. 4, 250; Die . . die Wunden nährten, die ſie heilen konnten. Sch. 493b; Eine Hoffnung n.; Weg ſind meine Hoffnungen auf den ſchönen Morgen, weg die goldnen Träume, die ich zu n. wagte. G. 10, 163 ꝛc.; Der Dünger, die Erde nährt die Pflanzen; Zufrieden mit ſtillerem Ruhme, | brechen die Frauen des Augenblicks Blume, | nähren ſie ſorgſam mit liebendem Fleiß. Sch. 81a ꝛc.; Das Feuer, die Gluth, die Gluth der Leidenſchaft n.; Die ganze Nacht | ſeh ich der Lampe Licht von dir genährt. Sch. 215a; Das Wiſſenſchaft und Geiſtesgluth | getreulich nährt und facht. Uhland 114 ꝛc.; Seine Seele mit Grundſätzen der Tugend n. Adelung; Seine Seele wird mit Vor-Ideen genährt ꝛc. H. Ph. 3, 189; Ich nährte ſtill mein Herz mit ſeiner Verzweiflung. Cham. 4, 287 ꝛc.; Die Gymnaſtik war es, die jenen helleniſchen Sinn großnährte (ſ. a). Stahr Nat.-Z. 7, 395; Lenau A. 176 u. im Partic. mit Bſtw. zur Bez. Deſſen, womit od. wodurch Etwas genährt iſt: Das geiſtgenährteſte Volk der Erde. Demokr. Stud. 5; Mein gluthgenährter Traum. Beck Fahr. Po. 4, 11; In den lenzgenährten Wieſen. V. Moſch. 2, 47; Macht, ohne Klugheit, ſtürzt unter eigner Laſt; | der rathgenährten mäßigen Macht verleihe | die Götter Größe. H. 11, 10 ꝛc., ferner (vgl. 4a): Der all-n–den Erde. Kinkel E. 237; Der milden all-n–den Freiheit. Stolberg 7, 70. — 2) intr. (haben) od. ohne Obj.: nahrhaft (ſ. d.) ſein, — zunächſt leibl. (ſ. 1a), dann auch übrtr. (ſ. 1b), nam. oft im adjekt. Partic.: Speiſen, die gut n.; Eine der n–dſten Früchte; Eine ſehr n–de Koſt ꝛc.; Friede (er-)nährt, Unfriede verzehrt; Begierde nach einer Wiſſenſchaft, die friedlich, nützlich und n–d ſei und nicht wie die alten Sekten, welche nur ſchwere und unverdauliche Argumente gaben oder bittere Streitigkeiten ſtatt Nahrung. G. 39, 224; Soll Alles für den Geiſt n–d, bildend und erhebend ſein. 29, 395; Nun iſt ihm [dem Keim] die Sonnenhitze nicht erſtickend, ſondern n–d. H. (Wackern. 4, 453 Z. 4) ꝛc., vgl. decken, Anm. — 3) refl., ſ. 1 a u. b: Sich (und die Seinigen) n., anſtändig, ehrlich, mit Ehren (Sir. 40, 18), kümmerlich, mit Kummer (1. Moſ. 3, 17) n.; Bleibe im Lande u. nähre dich redlich. Pſ. 37, 3; Wir wollen uns ſelbſt n. und kleiden. Jeſ. 4, 1; Sich durch, — von, — mit ſeiner Hände Arbeit n. (ſ. u.). Nam. oft mit „von": Sich von Pflanzen, von Fleiſch, von Aas, vom Raube n. [leben]; Nähret euch von dem Übrigen. 2. Kön. 4, 7; Sie n. ſich vom gottloſen Brot. Spr. 4, 17; Die das Evangelium verkünden, ſoll ſich vom Evangelium n. 1. Kor. 9, 14; 1. Moſ. 47, 22; Dan. 4, 9; Platen 4, 281; Sch. 50a ꝛc.; ferner: Wer ſich mit ſeiner Arbeit nähret. Sir. 40, 18; Sich mit Spinnen, Weben n.; Ein Volk, das . . | ſich kümmerlich mit hartem Brote [mit harter Arbeit] nähret. Nicolai 1, 68 ꝛc., ſeltner: Ich nähre mich bloß mit [gw.: von] todten Schafen. L. 1, 162 ꝛc., auch übrtr.: Wie mitleidig er auch nachher auf die . . wilden Formen dieſes Genies herabblickte, er hatte ſich mit ſeinem Geiſte genährt. Guhrauer Leſſ. 1, 195 (— vrſch. dagegen: Wer mit Huren ſich nähret. Spr. 29, 3, wer mit ihnen lebt, verkehrt —); ferner: Eine Neigung . . ſtirbt nicht auf einmal ab, ja ſie nährt ſich an der Betrachtung rechtmäßiger Wünſche ꝛc. G. 22, 402; Aus wievielen Elementen | ſoll ein echtes Lied ſich n.? 4, 7; Das Gemüth nährt ſich aus ſeiner eigenen Habe. Knebel 3, 19; Sich aus'm Stegreif [ſ. d.] n. Luther SW. 60, 27 ꝛc. Veraltend und in gehobner Rede auch mit Genit.: Sich Stegreifs n. Wackern. 2, 33 Z. 35; Deines Schwertes wirſt du dich n. 1. Moſ. 27, 40; Du wirſt dich n. deiner Hände Arbeit Pſ. 128, 2 = Nähr dich deiner Arbeit. Mendelsſohn; Nährt ſich redlich ſeiner Kunſt. SDach (WMüller Bibl. 5, 92); Nähret ſich der Milch. Eppendorf 9; 126 ꝛc.; Der Ritter nährte ſich ſeines anmaßlichen Berufs. Muſäus M. 4, 91; 33; Ryff Th. 99 ꝛc.; Dieſer Vogel nähret ſich der Fiſche(n). Stumpf 612b; Du wirſt dich n. der Arbeit. V. 1, 118 ꝛc. 4) dazu: a) Der Vater und Nährer der Familie, auch ſachl.: Die Ida erreicht er, den quelligen Nährer des Wildes. V. Il. 8, 47; Den Ätna, „die Säule des Himmels, Nährerin daurenden Schnees". Humboldt K. 2, 10 ꝛc., auch: Erd, Allnährerin du! ꝛc. — b) Nährung, das N., z. B.: Die Nährung von Zwillingen durch eine Amme erfordert, daß ſie wirklich Nahrung (ſ. d.) für 2 Kinder habe ꝛc.; Starke Arbeit und reichliche Nährung [Düngung] des Landes ſchienen . . die Grundlage der Agrikultur. Niebuhr Nachg. 223; Eine geiſtige Nährung [Nahrung] | für der leiblichen jetzigen Entbehrung. Rückert Mak. 1, 159; Wie ich hab ein kleine Nährung, | ſo halt' ich auch eine kleine Zehrung. Waldis (Wackern. 2, 54 Z. 23), vergl. Brem. Wörterb. 3, 218.

Anm. Zu geneſen (ſ. d.), goth. (gi)nisan, ahd. (ga)nësan, mhd. genësen, gerettet und erhalten, geheilt werden, geſunden (vgl. noch ſchwzr.; geneeren = anfangen zu heilen; geneerig, leicht heilend, von Wunden. Stalder), als Faktitiv goth. nasjan, ahd. (gi)nerjan, nerren, mhd. ner(e)n, nerigen, — eig. geneſen machen, heilen, retten, erhalten, — vgl. vralt.: Mit dieſem Pulver hab ich . . all[e] Fiſtelen ernert [geheilt], die zu heilen waren. Gersdorf Feldb. d. Wundarzn. (Straßb. 1528) 70 ꝛc.; Mein Harniſch und mein grüner Schild | die thäten mich oft ernern [erretten]. Uhland V. 332; 338; Uns gnädiglich ernähr [bewahre] | vor Ketzerei und falſcher Lehr. HSachs, ſ. Wackern. 2, 71 Z. 3 und Gloſſ. 138 und Schm. 2, 703 und für den Übergang des s in r ahd. Stellen wie: Andere tëta ër genësen, sih ne mag ër sëlben generjen. Notker Pſ. 68, 20, ſ. Matth. 27, 42 und z. B. war als Impf. zu „weſen" neben dem noch mundartl., alterth. was, ferner nam.: Viel feiſter und „neeßlicher". Kantzow 2, 431, fett, wohlgenährt ꝛc. — Hierzu gehört ahd. nara, mhd. nar (Nahrung, z. B. noch Brant Narr. 75, 86), erhalten in nahrlos, Nahrquelle, -ſaft ꝛc., ferner in nahrhaft, nahrſam; ferner Nahrung (mhd. narunge), vgl. 4b und (vralt.) nahren = Nahrung enthalten. Radlof Tr. 69, — dagegen zu n.: nährlich (mhd. nerlich) ꝛc. — Ältre Schreibw. z. B. bei Luther neeren. Vrſch. nähern, ſ. d. und vgl. Sanders Orth. 94.

Zſſtzg. z. B.: Áuf- [1a u. b]: groß nähren, nährend aufziehn oder aufwachſen machen, eig. u. übrtr.: Die Frau, die keine Lebenskeime ausbringt, ſondern empfängt und aufzunähren hat. König Jer. 2, 231; Der lang im Stillen aufgenährte Keim einer Volksgärung. JoMüller 1, 2; Das heilige Feuer des alten Geiſtes für einſt beſſere Umſtände a. 6, 471; Winkelmann, weil er . . ſeine wohlgebildete Seel mit der geſunden Milch der alten Literatur zu der Stärke aufnährte, welche ꝛc. 13, 40; Da du nun ſo große Dinge haſt gepflanzt und aufgenährt | in dem ſterblich ſchwachen Buſen. Platen 4, 236; Aufnährte das ſchönſte Pfand | Garibald, der lieblichen Tochter bräutliche Schönheit. 2, 239; Ein Geiſt, aufgenährt an den großen Muſtern der Alten. Strauß Streitſchr. 2, 122; Nicht ſtiegt ihr aus der Wolke | mit Zepter, Kron' und Schwert: | ihr wurdet gleich dem Volke | gewiegt und aufgenährt. V. 4, 49; Roſ' im Thal, | von reinem Thau und Morgenſtrahl | des Himmels aufgenähret. 94; Od. 19, 368; Arat. 9; Sh. 3, 10; Kein Scheuſal . ., das die . . Daunusflur aufnährt'. H. 1, 63; Da meine Adelphoi [meine Komödie] unter deinem Einfluß geboren und gleichſam mit deinen Küſſen aufgenährt worden ſind. W. 21, 22 ꝛc. — Áus-: (alterthümelnd) Sein Verſtandnus iſt nicht ausgenährt [zur Reife gediehn]. V. Sh. 2, 466. — Dúrch-: nährend durchbringen, durch eine Zeit erhalten. — Er-: 1) tr.: a) [1a] Ernähret[e] er ſie mit Brot das Jahr um alle ihre Vieh [indem ſie ihm dafür ihr Vieh gaben]. 1. Moſ. 47, 17; 48; 18; Daß er ernähre ſie in der Theurung. Pſ. 33, 19; Klagel. 2, 22; Apoſtelg. 7, 20; Sie ernähret ihn mit Spinnen. Tob. 2, 19; Daß nicht die gewachſenen Früchte den Menſchen e., ſondern dein Wort erhält Die, ſo an dich glauben. Weish. 16, 26; Brant Narr. 48, 31; Hunde, Katzen und Vögel, dergleichen mein Vater von allen Arten ernährte ꝛc. G. 17, 96; Der all-e–den Ceres. 30, 475; Speiſe, damit ſie den Leib e. Roſenblut (Wackern. 1, 1011 Z. 9); Das muß der Kaiſer e. Sch. 321b; Sechs Kinder und überhaupt vierzehn Mäuler zu e. zu haben. W. Merck 2, 149 ꝛc., auch ohne Obj. [2]: Frieden ernährt, aber Unfrieden verzehrt. Hebel 3, 488. — b) [1a] ſelten übrtr. u. verallgemeinert ſt. des Grundw.: Garten, der . . | nützliche Kräuter ernährt und jugendbeglückende Früchte. G. 1, 272; Ein Geheimnis, das ich nun ſo lange, | wie Philoktet den alten Schaden, | als einen ſchmerzbeladnen Feind ernähre. 13, 389; Flüſſe, die von dem platten Land ernährt werden. Kant 9, 16; Durch Geblüte wird die Rache nur ernähret, nicht ertränkt. Logau 3, 101; Mich erweichte und erſchreckte der ſchöne Irrthum der Liebe und ich ernährte ihn durch den Doppelſinn der Anrede. JP. Fat. 2, 105. — c) [Anm.]. — 2) refl. [3]: Sich e., ſich kümmerlich, anſtändig ꝛc., ſich durch Stunden geben, ſich mit Spinnen, ſich von Handarbeit e.; „Wovon ernährten Sie ſich?" Von derſelben Kunſt, die ꝛc. Gutzkow R. 7, 56 ꝛc. Wo dabei nicht von einer Thätigkeit in Erwerbung der Nahrung die Rede iſt oder die Beziehung darauf zurücktritt, gilt gw. das Grundw., daher ungw.: So nimmt ein Kind der Mutter Bruſt | nicht gleich im Anfang willig an, | doch bald ernährt es ſich mit Luſt. G. 11, 77 ꝛc. Vralt. mit Genit.: [Das Kamäleon] ernährt ſich allein des Lufts. Eppendorf 68; 72 ꝛc.; Daß ein Jeder ſich ſeiner Kunſt und Handwerks ernähre. Moſcheroſch (Wackernagel 3, 659 Z. 13); Stumpf 314a; 611a; Waldis Eſ. 4, 13; Sich des Sattels oder Stegreifs e., ſ. V. 1, 185 ꝛc. — 3) dazu: a) Der Ernährer, auch: Den hohen Ernährern (Nutritoren) unſerer vielfürſtigen Univerſität. G. Reinh. 144 ꝛc. u. ſachl.: Die Pflanzen ſind eigentlich die Ernährer der Thiere. Burmeiſter Gſch. 330 ꝛc. — b) Ernährung. Oken 4, 204; 224; Bock Diagn. 131; Überernährung (hypertrophia), ein Wachsthum, das die von der Natur gezognen Grenzen überſteigt. ebd. ꝛc. — Fórt-: nährend fortbeſtehn machen, nam. [1b]: Durch ſeine Heirath wurde nun wohl ein ſolcher Verdacht beſchwichtigt, aber durch heimliche Gegner dennoch im Stillen fortgenährt und gelegentlich wieder aufgeregt. G. 19, 109. — Gróß-: auf-n., ſ. [1a u. b] ꝛc.

Nährhaft, a., -eſt: 1) nährend, viel Nahrungsſtoff enthaltend: a) zunächſt für den Leib: Statt n–er Koſt zur Stillung des Hungers findet er lauter Augengerichte, Nahrung für das überſatte Gelüſte oder Mittel, die Verdauung zu befördern. Mendelsſohn 5, 402; Indem ſie zu den bloß n–en Gerichten und Speiſen eine paßliche Würze hinzufügt. Rumohr Kochk. 19; Die N–igkeit darf unter keinen Umſtänden durch überkünſtelte Bereitungen unterdrückt oder vernichtet werden. 21; Der im Magen die n–en Theile der Speiſen von den un-n–en und ſchädlichen trennte. Ule Nat. 4, 49b; N–igkeit iſt das erſte Erfordernis alles Deſſen, was uns als Nahrungsmittel dienen ſoll. 198a ꝛc. Mundartl.: Nährhafte Speiſen. Gotthelf Oberamtm. 26. — b) übrtr. und verallgemeinert: N–e Koſt für den Geiſt, für das Gemüth; Genieße den köſtlichen Frieden, | der, dem Gemüth n., ſchöne Gedanken erzieht. Platen 2, 312 ꝛc. u. in Bezug auf Pflanzenwachsthum: Schöne, n–e [fette] Matten. G. 14, 220; Gegenüber eine weite n–e Gegend. 19, 394 ꝛc. — 2) (mundartl.) Ein n–er Mann. Olearius Baumg. 30b, ſeine Nahrung zu erwerben befliſſen, ſ. nährig 2.

Nährig, a.: 1) (obrd.) nährend, nahrhaft (ſ. d., nam. 1b): Der n–e [fette] Boden. Auerbach Leb. 1, 204; Der n–e [kräftige ꝛc.] Brodem, der aus der friſch gepflügten Erde emporſteigt. 278; 2, 133. — 2) von Perſ.: des Erwerbs befliſſen, ſparſam, genau, auch zuw. in ganz tadelndem Sinn geizig, ſ. Brem. Wörterb. u. Schm. und vgl. nahrhaft 2, nährlich 2, Nährhand u. ge-n.: Einen braven n–en [ſparſamen ꝛc.] jungen Mann. Höfer B. 112; Gar zu n. im Haushalt. V. H. 2, 248; N–keit, vgl.: Sehr faul und un-n. [„vnnerig"], die nicht gern arbeiten. Kantzow 2, 405.

Zſſtzg.: Ge-: ſich zu nähren (im eigentlichſten Sinne) befliſſen, dem Zu-ſich-Nehmen der Nahrung als Hauptgeſchäft obliegend: Die Wiederkäuer ſind das vorzugsweiſe g–e Thiergeſchlecht, das in ſeiner Weideluſt das maſtige, ſich ſelbſt genießende, gedeihliche Naturleben darſtellt, am meiſten im Geſchlechte der Rinder. Viſcher Äſth. 2, 146; G–keit. 145, vgl.: Ein gefräßiges Thier frißt gierig, ein g–es in behäbiger, von Wohlgefallen an ſeiner Beſchäftigung zeugender Ruhe u. [2].

Nährlich, a. (veraltend): 1) (ungw., vgl. 2 u. nähren, Anm.) Nahrung, Unterhalt gewährend, ſeinen Mann nährend: Eine n–e Stelle, ſ. Campe, vgl.: Er ſchicket ſich zu einer ehren-n–en . . Haushaltung. Fiſchart Garg. 63b, die ihn mit Ehren oder ehrlich nährt. — 2) (vgl. nährig 2) genau, knapp, ſpärlich, kümmerlich, nur ſo eben ausreichend: Sich n. behelfen; n. haushalten; n–e Zeiten; ein n–er Mann. Adelung; Seinen Bruder Heinrich n. und gering mit dem Amt Freiberg . . abgetheilet. Luther SW. 61, 344; Seine Diener ſpärlich und n. erhalten. Mattheſius Lthr. 122a ꝛc. Verallgemeinert als adv.: Der Verbrecher mit den Füßen hinaufgezogen, daß Kopf und Hals n. auf dem Pflaſter liegen. Olearius Reiſ. 319 = eben, genau, grade, dicht ꝛc.; ferner nam. oft = kaum: Streiften n. die oberſten Ähren. B. 233 v. 226; v. 228; Wie er denn die Andern Alle . . n. berührt. Luther SW. 35, 3; Alſo ſehr krank, daß ſie n. Odem halten konnte. 60, 138; Wenn durch die ſtille Luft die Fluth ſich n. reget. Rachel 1, 190; Kamen n. vor den Saal, | da fiel das Haus und Bad in Grund. Rollenhagen Fr. 38; 472; 519 ꝛc. — -ling, m., -(e)s; -e: (ſelten) Einer, den man nährt oder Nahrung reicht, vgl. Zögling u. Alumnus: So wollen wir dich ſammt deinen Zehrlingen | dafür machen zu unſeren N–en. Rückert Mak. 1, 107, dich und deine hungrigen Kinder ſpeiſen. — -ſam, a.: nährend, nahrhaft: N–es Schwarzmehl. Auerbach Volksk. (61) 4 ꝛc., häufiger: nahrſam, z. B. Brockes 9, 144; 260; 296; Rumohr Kochk. 9; 19 ꝛc. Auch: Der Stand iſt nützlich und n. Koſegarten D. 1, 217; Ein nahrſamer Ort [wo viel Nahrung iſt]. Campe u. = nährlich 2, ebd.

Nahrung, f.; -en; -s-: (vgl. nähren 4b u. Anm.) Etwas, womit man Einen (ſich) oder Etwas nährt, wovon es lebt und ſeinen Fortbeſtand hat: 1) Das, was Menſchen oder Thiere zur Erhaltung des Leibes zu ſich nehmen (vgl. N–s-Mittel, Koſt, Speiſe), inſonderheit die nährenden Beſtandtheile Desſelben und zuw.: das Sich-Nähren ſelbſt: N. zu ſich nehmen, einnehmen (Cham. 4, 73); Etwas dient zur N.; Geſunde, kräftige, derbe, ausreichende N.; Die Amme hat nicht genug N. [Milch] für das Kind; Speiſe, daß ſie dir und ihnen [den Thieren] zur N. daſei. 1. Moſ. 6, 21; 3, 22, 7; Richt. 6, 4; 17, 10; Hab. 4, 17; Weish. 16, 2; Sir. 29, 29 ꝛc.; Der Trieb der N. [ſich zu nähren]. H. Ph. 3, 133; Da ſie als Raupe nur der N. [dem N-s-Trieb] diente. 135; Von der Erde ſucht das Thier N. 145; Eine N., bei der man eher Grillen machen kann, der . . Kaffe. L. 1, 564; N. für das überſatte Gelüſte. Mendelsſohn 5, 402; Vegetabiliſche oder Pflanzen-N.; Die Bewohner der Luft, weniger beſchwert von der Erde-N., die die Landthiere allmählich verhärtet. H. Ph. 4, 239 ꝛc. — Dazu (vgl. Brot 4) in einander übergreifend: a) erweitert: Alles, was der Menſch zum leibl. Unterhalt bedarf: Sorge um die N., vgl. N–s-Sorge; Geiz und Sorge zeitlicher N. Luther 5, 410b; Mit Bauch-N. umgehen, daß ſie eſſen, trinken, Kleider, Schuh ꝛc. haben. 6, 235b ꝛc. — b) Gelegenheit und Mittel, ſeinen Unterhalt zu verdienen oder zum Broterwerb: Der zeitlichen N. warten. Sir. 86, 38; Wer Einem ſeine N. nimmt, der tödtet ſeinen Nächſten. 34, 26; 2. Tim. 2, 4; Die Stadt hat gute N.; Dieſer Kaufmann hat gute N.; Es iſt keine N. unter den Leuten; Die N. iſt, geht ſchlecht ꝛc., vgl.: N–s-loſe Zeit ꝛc. —

c) ein beſt. Gewerbe: Was iſt eure N.? 1. Moſ. 46, 33; Ob dir's ſauer wird mit deiner N. und Ackerwerk. Sir. 7, 16; Heſ. 38, 12, vgl.: Das Volk, ſo . . ſich in die N. reiht und kaum geſetzt hat. Luther 5, 5a; Dieberei ſei die gemeinſte N. in der Welt. Zinkgräf 1, 182 ꝛc., ſ. d. — d) (ſ. c) zuw. ein Grundſtück, an deſſen Beſitz das Recht zur Ausübung eines bürgerlichen Gewerbes haftet: Eine Bäcker-, Brau-, Schenk-N. ꝛc. — 2) übrtr. u. verallgemeinert (ſ. nähren 1b): Ohne N. erliſcht die Flamme; N. für den Geiſt; Einem Verdacht, Argwohn, der Unzufriedenheit, einer Leidenſchaft neue N. geben; Er hatte ſeinen Geiſt ſchon fruh bei den geiſtreichſten Engländern in die N. [Koſt] gethan. Fichte 8, 34; Friſche N., neues Blut | ſaug' ich aus freier Welt. G. 1, 63; Dann ſauget jedes zärtliche Gemüthe | aus eurem Werk ſich melanchol'ſche N. 11, 10; Wir haben nicht Urſache, den Unarten, die in uns ſtecken, auch nur im Scherze N. zu geben. 19, 230; Daß auch die entfernteſten Theile des Hauptes von ſeinem [des Hauptſtroms des Bluts] und ſeiner Brüder Strömen N. und Wärme erhalten. H. Ph. 3, 181; Ihre [der Pflanze] vornehmſte organiſche Kraft iſt . . N. und Fortpflanzung. 116; Meine Thatenluſt fand kahle N. Hölderlin H. 2, 87; Ida's eigene Seele lechzte nach geiſtiger N. Kinkel E. 319; Die unnützen Schätze des Gedächtniſſes in N–en des Geiſtes zu verwandeln. L. 7, 134; Obwohl das Licht neuerer Zeit ſeine Haupt-N. von der Lampe des Alterthums nahm. JoMüller 24, 272; Eine N. der Eitelkeit. W. 29, 22 ꝛc. — 3) Gärb.: Beim Gärben des Handſchuhleders, welches mit dem ſogenannten Gärbebrei oder der N. geſchieht. Knapp Techn. 2, 584.

Nāht, f.; Nähte (–en); Nähtchen, lein; -: 1) die Art und Weiſe des Nähens, nam. in Zſſtzg.; ferner: die Linie (der Strich) der Zuſammennähung zweier Theile, auch in Bezug auf die Art und Weiſe der Verbindung: a) bei Schneidern, Nähterinnen ꝛc.: Die ſogenannte überwendige oder Überwind-N. [ſ. d.]. Karmarſch 2, 222; Doppelte N., die vor- und nachgenäht wird, ſ. Krünitz 100, 660; Umgeſchlagne N., wobei das oberſte Ende umgeſchlagen iſt; Verborgne N., bei der die Stiche wenig zu ſehen ſind ꝛc., ſ. Zſſtzg.; Die N. mit dem Fingerhut ausſtreichen, klopfen, bügeln; Eine N. auftrennen; Eine N. reißt, platzt, geht auf; Das Kleid platzt in den Nähten; Nicht die Spangen einzeln erſt zu löſen, | riß ſie haſtig in der N. die Kleider. Cham. 6, 256; Mit einer tüchtigen N. zuſammengenäht. Döbel 2, 19a ꝛc. Auch, inſofern in die Nähte ſich etwas Kleines verkriechen, verbergen kann: Er viſitiert ihm alle Säcke und Nähte aus, bis er's findet. Hebel 3, 294; Indem er aus allen Nähten ſeiner Taſche die kleine Schuld zuſammenſuchte. L. 3, 304; Auf die N. greifen, aus der N. klauben, das letzte Geld zuſammenſuchen ꝛc. Ferner (ſprchw.): Davon iſt die N. weg, das hat gar kein Ende ꝛc. (vgl.: außer Rand und Band ſein); Einem auf die N. gehn, ihm auf den Leib gehn, auf die Finger ſehn, ihn ſcharf beobachten. Schm. 2, 714; Einem auf die N. fühlen, ihn ausforſchen; ihn auf die Probe ſtellen. Adelung (vgl. 2f); Bei Einem Etwas auf der N. [oder Nadel, ſ. d. 1a] haben. Schm.; Gebt ihr mit der neuen Karbatſche u. Willkomm recht aus der N.! JGMüller Lind. 3, 106, recht ſcharf, gehörig ꝛc. — b) (ſ. a) Schiff. (vrſch. 2f): N–en eines Segels: die Stellen, wo die Kleider eines Segels zuſammengenäht ſind. Bei den größern und Unterſegeln läſſt man die Kanten der Kleider etwa 1'' über einander liegen, ſo daß ſie an dieſer Stelle doppelt ſind. Eine ſolche N. heißt man eine platte N.; zuweilen näht man ſie in der Mitte noch einmal durch und dann heißt ſie eine durchgenähte oder Pape-N. Bei den Bramſegeln und kleinern Segeln überhaupt näht man aber die Kanten der Kleider einfach an einander; letztere heißt dann eine runde N. Bobrik 507a. — c) (ſ. a) In der Chirurgie wird (blutige) N. eine Operation genannt, die den Zweck hat, Wundränder durch ein mechaniſches Verfahren zu vereinigen und die Naturkraft in der Verheilung zu unterſtützen. Man ſpricht von einer Kürſchner-, Knopf- oder Knoten-, Haſenſcharten-, umwundenen, unterbrochenen ꝛc. N. Falke Thierarzn. 2, 147; Die gebräuchlichſten Nähte ſind die Knopf-N., sutura nodosa intercissa, die umſchlungene N., s. circumvoluta, die Zapfen-N., s. clavata und die Darm-N., Gastroraphe ꝛc. Chelius Chir. 1, 162; Blutige N., wenn die Ränder der Wunde wirklich zuſammengenäht, — trockne N. (ſ. 2), wenn ſie nur durch Heftpflaſter vereinigt werden. — 2) etwas wie eine N. (1) Ausſehndes, die ſichtliche Vereinigungsſtelle zweier Theile ꝛc.: a) Anat.: eine Art unbeweglicher Knochenverbindung (nam. am Kopf), sutura, u. zwar: Wahre N., bei der die Knochenränder in einander greifende Zacken bilden (ſo: gezahnte N., s. dentata; ſägeförmige N., s. serrata; ſaumförmige N., s. limbosa), im Ggſtz.: Falſche N., mit glatten Knochenrändern, s. notha, ſ. Zſſtzg. — Auch Raphe, z. B.: eine kleine erhabene Linie zu beiden Seiten einer Längsfurche der vordern Fläche des Hirnbalkens; ferner: N. des Hodenſacks, die die Scheidewand desſelben äußerlich bezeichnende Falte in der Mitte. — b) Botan.: ein erhabner oder vertiefter Längsſtreif, nam. ein von zwei aneinanderſtoßenden Klappen gebildeter (Sutura); ferner: N., Samen-N. (Raphe), der verlängerte Samenſtrang. — c) Deichbau: Stelle, wo die Beſodung zweier Deichpfänder zuſammenſtößt. — d) Kürſchner. ꝛc.: Strich, den die gegen einander laufenden Haare in einem Fell bilden, Haar-N. — e) Metallarb.: Stelle, wo zwei Stücke Metalle zuſammen genietet, gelöthet, geſchweißt ſind oder die einer Fuge der Gußform entſpricht: Niet-, Loth-, Schweiß-, Guß-N. Daher z. B. bei den Zinnarbeitern: Die N. abbrennen, die beim Löthen entſtandnen Erhabenheiten mit dem Löthkolben fortſchaffen u. glätten. — f) Schiff. (vrſch. 1b): N–en eines Schiffs, die (durch Kalfatern gedichteten) Fugen zwiſchen zwei Planken; Eine offne N., die durch heftiges Schlingern des Schiffs das Werg verloren; Die N–en beſuchen oder viſitieren, unterſuchen, ob ſie dicht ſind. Bobrik (vgl. 1a); Das Schiff bäumte und ſchüttelte ſich, ſeine Nähte ächzten und knarrten. Mügge Silt 1, 39 ꝛc. — g) Schleuſenbau (vgl. f): Spalte, Fuge zwiſchen den zur Bekleidung dienenden Brettern. — h) Striker.: N. in einem Strumpf, Strick-, Strumpf-N., eine hinten in der Mitte des Strumpfs angebrachte Längsreihe linker Maſchen. — i) Wundarzn.: ſ. 1c.

Anm. S. nähen, Anm. Oft „Nath“ u. niederd. Nad, z. B. Weidner 172 (vgl.: hohlnädeln u. umgekehrt: Natel ſt. Nadel ꝛc.) Die Mz. N–en (vgl. Schm.) beſ. üblich im Schiffsweſen, ſ. 1c u. 2f.

Zſſtzg. vielfach, z. B. nach Dem, worin ſich die N. findet, ſo [1a]: Kleider-, Rock-, Hoſen-, Weſten-, Taſchen-, Sack-, Handſchuh-, Schuh-, Stiefel-N. ꝛc.; [1b] Segel-, Bramſegel-N. ꝛc.; [1c] Bauch-N., bei eindringenden Bauchwunden angewendet; Darm-N ꝛc.; [2a] Kopf-, Schädel-N.; Gaumen-N. ꝛc.; Hodenſack-N. ꝛc.; ferner nach dem Gewerbe, worin eine beſondre Art von N. [1a] ihre hauptſächl. Anwendung findet, z. B. Schneider-, Schuſter-, Kürſchner-, Schiffer-N. ꝛc., ferner z. B. — wobei wir [1a] unbez. laſſen —: Ánſtoß-: Stoß-N. — Blā́tt- [2a]: eine Knochenverbindung, wenn dünne Knochenblätter auf einer Fläche in einander greifen. — Dóppel-: doppelte Naht. — Dwárs- [2f]: Naht zwiſchen den Köpfen oder Enden zweier Planken, Quer-N. — Gêgenſtich-: mit Gegen- oder Seitenſtichen (ſ. d.). — Gúß- [2e]: Karmarſch 2, 105. — Hāſenſchart(en)- [1c]: wobei eine Stecknadel durch die genäherten Wundränder gebracht und durch ineinandergeſchlungne, umgelegte und zuſammengezogne Pferdehaare befeſtigt wird, früher bei Operation der Haſenſcharte, jetzt nam. noch zum Schließen der Vene nach gemachtem Aderlaß bei Thieren üblich. — Hāūs-: eine derbe, nicht auf Zierlichkeit Anſpruch machende Naht. — Hínter-: hintre Naht im Ggſtz. der vordern oder Vorder-N., nam. bei der Kapp-N. (ſ. d.); bei Schuſtern auch die an den Hintertheilen heruntergehnde. — Hínterſtich-: mit Hinterſtichen genäht (vgl. Stepp-N.), im Ggſtz. der Vorſtich- od. Vorderſtich-N., wobei immer vorwärts geſtochen wird. — Hōhl-: Naht, d. h. Verzierung durch Nähen an einer durch Ausziehn von Fäden durchſichtig und klar gemachten Stelle eines dichten Zeuges, gw. als Verzierung bei Säumen von Weißzeug (Hohlſaum). Dazu: hohlnähteln, eine H. machen, häufig hohlnädeln, ſ. nadeln. — Kápp-: eine zuſammengeſetzte Naht, beſtehnd aus einer Naht mit Hinter- und einer mit Saumſtichen, deren erſtre ſoviel von dem Zeug ſtehn läſſt, daß es umgeſchlagen (gekappt) und mit Saumſtichen nachgenäht werden kann. — Knópf-, Knōten- [1c]: die Art des chirurgiſchen Heftens, wobei man die Nadel von außen nach einwärts bis auf den Grund der Wunde führt, ſie dann auf die entgegengeſetzte Seite nach außen bringt, vom Faden abſchneidet und deſſen Enden über ein Wergpolſter bindet, womit man die Wunde bedeckt hat. — Kránz- [2a]: am Schädel die Zuſammenſetzung des Kranzbeins mit den Hinterhauptbeinen bildend, Kronen-N. — Krēūz-: 1) mit Kreuzſtichen. — 2) [2e] die Zuſammenfügung der Bodenfläche mit den Ecken der Salzpfannen. — Krōn(en)-: Kranz-N. — Lámbda- [2a]: zwiſchen dem Hinterhauptsbein u. den Scheitelbeinen, in Form des griech. Buchſt. λ, Winkel-N. — Lōth-, Lōth- [2e]. — Marſeille-: Art frz. Stickerei (od. Näherei) mit Steppſtich. Adelung. — Nīēt- [2e]. — Pāpe- [1c]. — Pfēīl- [2a]: zwiſchen beiden Scheitelbeinen. — Quêr-: Dwars-N. — Randerīēr-: eine mit Kreuzſtichen übernähte Vorderſtich-N. — Sāmen- [2b]. — Sāūm-: Naht, womit ein Saum feſtgenäht wird. — Schlíngen- [1c]: eine nam. bei Darmwunden übliche Art, wobei die von beiden Seiten der Wunde eingezognen Fäden in der Mitte verſchlungen werden. — Schúppen- [2a]: falſche Naht, bei der die Knochenränder ſich über einander legen. — Schwēīß- [2e]: Karmarſch 3, 226. — Sēītenſtich-: Gegenſtich-N. — Spált(en)- [2a]: wo ein Knochen mit einer dünnen Platte in eine fugenartige Vertiefung eines andern aufgenommen wird. — Stāāts-: eine nur halb durchgenähte hinten am Stiefelſchaft. — Stépp-: Hinterſtich-N., wobei aber immer genau in den vorletzten Heraufſtich wieder hinabgeſtochen wird. — Stíchel-: bei dicken Zeug, wo jedes der beiden zuſammenzunähnden Stücke einzeln durchſtochen werden muß. — Stópf-: Näherei, wodurch man ohne aufgeſetzten Flicken ein Loch im Zeug ſtopft. — Stōß-: zwei an einander geſtoßne Enden Zeug ohne Umſchlingung und ohne Hinterſtich verbindend, Anſtoß-N. — Stríck-: eine ähnlich wie geſtrickt ausſehnde Verzierung durch Nähen mit Kettenſtich, Strick-N. — Stríck-: 1) Strich-N. — 2) [2h]. — Überſteck-, Überwéndlings-, Überwinde-: durch Stiche zwei Theile unmittelbar an ihrer äußerſten Kante verbindend, über welche der Faden hinüber gewendet oder geſteckt wird, ſtatt ſeitwärts, wie bei den gewöhnlichen Nähten. — Vōr-, Vórder-: ſ. den Ggſtz. Hinter-N. — Vórderſtich-, Vōrſtich-: ſ. den Ggſtz. Hinterſtich-N. — Wínkel- [2a]: Lambda-N. — Zāhn-, Zápfen- [2a]: Naht, deren Zacken lange parallele Spitzen bilden u. ä. m.

Nāht-eln: ſ. Hohlnaht. — **-er**, m., –s; uv.: 1) Waſſerb.: ein Zaun aus Flechtwerk im Waſſer als Schutz des Ufers, Strichzaun: Ein tüchtiger N. oder aber eine ſtarke Böſchung. Zink Ökon. 1, 607. — 2) N., N–in, N–ei: ſ. nähen 7b und c. — **-ern**, intr. (haben): 1) als Nähterin arbeiten. Campe. — 2) (mundartl.) wiederkäuen. Falke Thierarzn. 2, . . . — **-ig**, a.: eine Naht oder Nähte habend, in Zſſtzg. z. B. mit Zahlw.: Ein-, zwei-n–e Stiefel ꝛc.; ferner: Dicht-n–e Schläuch'. V. Od. 2, 292 (vgl.: Wohlgenähete Schläuche. 355) ꝛc. — **-ling**: ſ. Nähling.

* **Naïv** (frz.), a.: in argloſer Unſchuld, rein natürlich ohne Rückſicht auf — und im unbewußten Ggſtz. gegen das bloß Konventionelle: Das rein Natürliche, inſofern es ſittlich gefällig iſt, nennen wir n. ꝛc. G. 3, 259; Das N–e verbindet die kindliche Einfalt mit der kindiſchen . . Zum N–en wird erfordert, daß die Natur über die Kunſt den Sieg davon trage . . In beiden Fällen aber, beim N–en der Uberraſchung, wie bei dem der Geſinnung muß die Natur Recht, die Kunſt aber Unrecht haben ꝛc. Sch. 1191b ff. (ſ. die ganze Abhandlung und die in der Anm. darin angeführte Stelle aus Kant); Faſſt man den Begriff des N–en in ſo weitem Sinne, daß er überhaupt das Eintreten eines beziehungsweiſe Unbewußten, wo man Bewußtes erwartet, bezeichnet, ſo kann alles Komiſche als n. beſtimmt werden; im engern Sinne aber hat das N–e ſeine beſondere Sphäre, nämlich die des Anſtands. Viſcher Äſth. 1, 356; Die tölpelhaft-n–e, treuherzige und kurzſinnige Plumpheit. W. HB. 1, 189 ꝛc. Je nach dem Geſichtspunkt tritt bald die

Freude an der Herzenseinfalt, bald der Spott über die Verſtandeseinfältigk. hervor. — Der n–e Theil, verhüllende Bez. für Arſch (ſ. d., Anm.). — **-etät**, f.; -en: das Naïvſein („die Naivheit." Sturz 1, 217) o. Mz., — und: eine Äußrung ſolches Weſens: Beide N–en ſind dem Volksdialekt inwohnend. Auerbach SchV. 154; Da mir ſeine Sinnesweiſe .. in ihrer Natürlichkeit und N. überhaupt wohl zuſagt. G. 21, 193; Die derbe Natürlichkeit des alten Teſtaments und die zarte N. des neuen. 22, 76; Welches anmuthiger und eindringlicher wirkt als das Kunſtgerechte, ſobald dieſes die N. entbehrt, indem es alsdann nur den Verſtand anſpricht und den Kalkul hervorruft. 26, 333; Gutzkow G. 84; Giebt es in der Kunſt eine geniale Urſprünglichk. ohne N.? Heine Lut. 2, 10; 1, 129; Kant Anthr. 12; SchE. 39; 40; Kr. d. Äſth. § 54; Sch. 1192b; 96a ꝛc.; auch: Naïvität, z. B. Stahr Par. 1, 271.

* **Najāde** (gr.), f.; -n: Myth.: Waſſernymphe (ſ. Nymphe 1): Die N–s (– ⏑ ⏓). Opitz 1, 165.

* **Nakarat** (frz. -rā, ſeltner -rátt. Blumauer 2, 180), a.: roth, zw. roſa und kirſchroth, auch als ſächl. Hw.

Nälle, f.; -n: Botan.: bei Oken die Zunft der Pflaumen-Wurzelpflanzen mit den Gattungen: Beeren-, Filz-, Kleb-, Neſſel-, Rüſter-N–n.

Nāmbar, a.: einen Namen tragend oder habend: Ein Quell, der den Bach zum n–en ſchwellet. V. H. 2, 276, vgl.: Quelle, die ihren Namen einem Bach zu geben, | zu klein nicht iſt. W. HB. 1, 219.

Nām-e, m., -n; -n. — **-en**, m., -s; uv.; -: 1) Das, wie Jemand oder Etwas genannt wird, heißt; die das zu bezeichnende Weſen von andern unterſcheidende Bez. oder Benennung, vielfach in einander greifend (ſ. 2): a) N. für eine Perſ. oder Sache zur Bez. ihres Weſens, wobei der zur Bez. gewählte Ausdr. entweder abhängig von N. im Genit. oder unflektiert neben N. ſtehn kann: Dieſer Fürſt hat, führt, bekam den N–n der Große oder des Großen: Karl, in der Geſchichte unter dem N–n der Einfältige oder des Einfältigen bekannt; Wer ſich ſo zum Thier herabwürdigt, verdient nicht den N–n eines Menſchen (den Menſchen-N–n), iſt des N–n Menſch nicht werth; Der iſt des Helden-N–ns werth. Lavater (Wackern. 2, 836 Z. 23), verſch. g; Ich weiß nicht, mit welchem N–n ich einen ſolchen Mann (eine ſolche Handlung) bezeichnen ſoll; Ich weiß für ihn keinen andern N–n als Verräther, als den eines Verräthers; Ich weiß für ſolche Handlung keinen andern N–n als Verrath, als den des Verraths; Mit einem Zutrauen, dem ich keinen N–n weiß. H. Ph. 3, XV, mit einem unnennbaren; Etwas (oder das Kind, ſ. 2c) beim rechten N–n nennen, es ohne Beſchönigung ſo bez., wie es verdient; Es giebt Müßiggänger, ſchlechte Ehen und böſe Weiber auch hier in Stadt und Land, aber ſie heißen bei ihren und nicht bei vornehm umgebogenen N–n. Immermann M. 1, 398 ꝛc.; Zu viel arbeiten müſſen kann ihn um den N–n Künſtler bringen. L. Gal. 1, 2; Ich .. | lud auf mein Haupt den N–n des Verräthers. Sch. 461a; Unternehmungen voll Mark und Nachdruck, | durch dieſe Rückſicht aus der Bahn gelenkt, | verlieren ſo der Handlung N. Schlegel Haml. 3, 1; Alle ſolche Körper bez. wir mit dem N–n Kryſtall; Daß ich zuw. den N–n der Natur perſonificiert gebrauche. H. Ph. 3, XVI; Alle Einwände, ſie mögen N. haben, welche [heißen, wie] ſie wollen; Wenn es die beſten Soldaten ſind .., ſo kann ich ihren N–n hier nicht nutzen; iſt es aber Geſindel, an dem nicht viel gelegen, ſo, glaube ich, wird ihre Benennung .. vortrefflich paſſen. L. 8, 48; Plündern, Morden, Rauben nennen mit täuſchendem N–n ſie Herrſchaft. Walch Agrik. 57 ꝛc.; Der Kuckuck (ſ. d. 2a) ruft ſeinen eignen N–n, vgl. 2b ꝛc. — b) (ſ. a) Grammat.: Bei Ältern N., wie lat. Nomen = Subſtantiv (inſofern es Sachen oder Perſ. bez.), näher beſt.: ſelbſtändiger oder weſentlicher (ChrWolf), auch Haupt-N., im Ggſtz. zum „zufälligen N–n", wie Wolf in erweitertem Sinne das Ew. nennt (bei Andern Bei-N.). Als Unterabtheilungen der Subſtantive z. B.: Ding- od. Sach- und Perſonen-N.; ferner: Eigenthümlicher (Garve Pſl. 1, 171) oder Eigen-, Individuums-, Vereinzelungs-N. (als Bezeichn. von Einzelweſen, vergl. 2), Ggſtz.: Gattungs-, Gemein-, Geſchlechts-, Klaſſen-N. (allen Einzelweſen einer ganzen Gattung gemeinſam, Appellativum); ferner z. B.: Sammel- oder Geſammt-N. (eine Geſammtheit von Einzelweſen umfaſſend, z. B. Wald — von Bäumen; Heer — von Soldaten ꝛc.), Stoff-N. (einen Stoff d. h. eine gleichförmige Maſſe bezeichnend, wovon jeder Theil wie das Ganze heißt, z. B. Holz, Gold, Silber ꝛc., bei Campe auch die zugehörigen Ew., z. B.: hölzern, golden ꝛc.) u. ä. m. Andre gebrauchen die entſprechenden Zſſtzg. von Wort. — c) Mit Hervorhebung des Ggſtzes zw. heißen (ſ. d. 3b) und ſein, N. im Ggſtz. zum wahren Weſen, zur Sache ſelbſt, als Bez. des Inhaltleeren, dem das entſprechende Sein fehlt, vergl. Wort, Schall ꝛc.: Er iſt nur dem N–n nach König; Mit dem N–n und nicht der That nach Freunde. Sir. 37, 1; Nenn's Glück! Herz! Liebe! Gott! | Ich habe keinen N–n | dafür! (a) Gefühl iſt Alles; | N. iſt Schall und Rauch, | umnebelnd Himmelsglut. G. 11, 151; Nun dringe ich nur darauf, daß mir Nichts N., Nichts Wort bleibe; was ſchön, groß, ehrwürdig gehalten wird, will ich mit eignen Augen ſehn und erkennen. 24, 59; Daß nun alle dieſe N–n aufhören N–n zu ſein und lebendige Begriffe des Werthes dieſer trefflichen Menſchen nach und nach vollſtändig werden. 69; Die Tugend iſt kein leerer N. Haller 93 [vgl.: ſie iſt kein leerer Schall. Sch. 88a]; Alles nur Traum, nur Vermuthung und N. H. Ph. 3, 228; So aber ſind's die N–n nur, worüber | man ſich verſteht; in Sachen denkt man anders. Sch. 240b; Was iſt Überfluß? ſprich ſelbſt! Ein N.! | Juſt haben, was er braucht, genügt dem Weiſen. 241a; Seit der Zeit, wo ihr die .. Vollmacht des Herzogs über das Ende ihrer Herrſchaft keinen Zweifel .. ließ, hatte Margaretha den Entſchluß gefaſſt, auch dem N–n derſelben zu entſagen. 860a; Gewaltig viel N–n und blutwenig Sachen. G. 1, 287; Der Begriff und ſelbſt der Namen der Liebe war ihm überheilig. FSchlegel Luc. 186; Stahr Par. 2, 17 ꝛc. — d) Andrerſeits inſofern der N. Bed. hat, z. B. mundartl.: Das hat einen N–n, iſt bedeutend; Das iſt ein N., will 'was heißen (ſ. d. 3d). Schm. Beſ. aber, inſofern der Träger eines N–n eine gewiſſe Verbindlichk. hat, das in ſeinem N–n Geſchehne oder auf denſelben Lautende anzuerkennen: Etwas auf Jemandes N–n ſchreiben, auf das mit ſeinem N–n bez. Blatt im Schuldbuch; Auf Jemandes N–n Waaren entnehmen, borgen ꝛc., ſo daß er für den Schuldner gilt; Schüler, die auf ſeinen N–n arbeiteten [als ob es von ihm herrühre]. Gutzkow 11, 306 ꝛc.: Sie ſind .. Bauern, ohn [nur] daß ſie unter des Adels Feder und N–n noch dahergehn. Luther 5, 120a, als ob ſie adelig wären. — In Jemandes N–n Etwas thun, ſo daß man das Gethane als von ihm ausgehnd bez., ſich dabei auf ihn ſtützt; In ſeinem N–n [oder Auftrage, für ihn]; In meinem und meines Bruders N–n melde ich Ihnen, Sie haben die Meldung als von uns Beiden ausgehnd zu betrachten; Ich wette gern mit dem Schickſale ... Da iſt meine Hand. Schlagen Sie im N–n des Schickſals [für das Schickſal, als deſſen Stellvertreter] ein! Leiſewitz Jul. 20; Im N–n des Königs, im N–n des Geſetzes verhafte ich Sie; „Der N. des Herzogs" — Kann der Herzog Geſetze der Menſchheit verdrehen? Sch. 190a; Wenn die Nation gar für alle ihre Ungebornen das Geſetz feſtſtellen wollte ... und im N–n der Vernunft ihrer Aller auf ewige Zeiten den Vertrag machte ꝛc. H. Ph. 4, 241; Alles, was man thut, im N–n Gottes beginnen, als von dem Alles ausgeht, auf den man ſein Thun baut, in deſſen Hände man es befiehlt; Kühn in Gottes N–n ſprang | er in den nächſten Fiſcherkahn. B. 37a ꝛc., daher formelhaft: In Gottes N–n = immerhin, ſ. Gott 20g ꝛc.; Taufet ſie im N–n des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geiſtes. Matth. 28, 19; Laſſe ſich ein Jeglicher taufen auf den N–n Jeſu Chriſti. Ap. 2, 38; Seid ihr in Pauli N–n getauft? .. Daß nicht Jemand ſagen möge, ich hätte auf meinen N–n getauft. 1. Kor. 1, 13 ff.; Wer ein ſolches Kind in meinem N–n aufnimmt. Matth. 18, 5, um meinetwillen ꝛc. Als Fluchformel: In des Teufels, in dreier Teufel (Immerm. M. 1, 42), in des Henkers, Geiers, Kuckucks N–n! ꝛc. — e) (ſ. d) N. zuw. für den Träger des N–n, die Perſ., doch nach allgm. heutigem Gebrauch nur, wo eine Beziehung zw. dem N–n und der Perſ. mehr oder minder hervortritt, z. B.: Es war aber die Schar der N–n zu Haufen bei 120. Ap. 1, 15 („Als ohngefähr 120 Perſonen beiſammen waren." Eß); Off. 3, 4; Es wurden ertödtet 7000 N–n der Menſchen. 11, 13 (Und 7000 Menſchen-N–n kamen in dem Erdbeben um. Eß; „Menſchen." H. 7, 280) ꝛc. So auch: Alles, was Manns-N–n waren in ſeinem Hauſe. 1. Moſ. 17, 23; 2, 34, 23; Dann dürfen aber die Manns-N–n nicht dabei ſein. Kurz Weihn. 28; 'Ne Konſpiration gegen uns Manns-N–n. Scherr Sch. 1, 132 ꝛc.; Weiber-N., Frauen-N. Schm. ꝛc.; Und ſoll ein N. [von den in den Baum geſchnittnen] verderben, | ſo nehmt die obern in Acht! | es mag der Dichter verderben, | der dieſen Reim gemacht. G. 6, 63; Ich werd es nur zu Feiertagen | ſüßer N–en und lieber Geburten tragen. 95, vgl. N–ns- und Geburtstag; Er hat alle N–n [vgl.: die N–n Aller] aufgeſchrieben, die er erkannte. Gutzkow R. 8, 396; Ich ſende Ihnen hierbei auch Ihre Briefe von Bonnet zurück. Der N. [„Mann", citiert Guhrauer Leſſ. 2, 101] iſt mir ſo ekel geworden, daß ich auch nicht einmal die Wahrheit von ihm lernen möchte. L. 12, 283 ꝛc. (ſ. g). So auch: Der N. des Herrn [= der Herr] ſei gelobt; Den N–n Gottes preiſen ꝛc., läſtern ꝛc.; Dem N–n Gottes ein Haus baun ꝛc. Ferner: Jemandes N–n ausrotten, vertilgen ꝛc., nicht bloß ihn, ſondern auch ſein Andenken und ſein Geſchlecht, das den N–n fortpflanzen und fortführen würde, vgl.: Mein Schwager weigert ſich, ſeinem Bruder einen N–n [N–ns-Erben] zu erwecken. 5. Moſ. 25, 7 ꝛc. Ferner: Ein Feind des chriſtlichen, des deutſchen N–s [alles Deſſen, was chriſtlich, was deutſch heißt] ꝛc. — f) Du haſt den N–n [es heißt von dir, vgl. c], daß du lebſt, und biſt todt. Off. 3, 1 ꝛc.; Jemand will den N–n haben, daß ꝛc., es ſoll ſo von ihm heißen, geſagt werden, und nam. negativ: Ich mag den N–n nicht haben [es nicht von mir geſagt wiſſen], daß er mir gedient hat. Adelung; War recht unwohl, wollte aber den N–n nicht haben. Gotthelf G. 410, wollte es nicht Wort (ſ. d.) haben, vgl. g und Zarncke Br. 296b. — g) (ſ. f) Jemandes Ruf: Er hat den N–n eines braven, biedern, klugen, reichen Manns, eines Betrügers, Spitzbuben in der ganzen Stadt; Er iſt ſehr wohlthätig, wenigſtens hat er den N–n [gilt er] dafür bei ſehr Vielen; Sein N. als Prophet, — ſein Propheten-N. litt durch das ſeiner Wahrſagung ſo ganz widerſprechende Ergebnis; Sein N. als Held, — ſein Helden-N. wird unvergänglich leben ꝛc. (ſ. e); Jemand nur dem N–n nach kennen, vgl. 2c; Der gute N. iſt mehr werth als Gold; Jemandes guten (ehrlichen) N–n angreifen, kränken, verletzen; Einen um ſeinen ehrlichen N–n bringen; Seinen guten N–n beflecken, ſchänden, — bewahren, vertheidigen, retten; Einem einen böſen N–n machen; Einen großen N–n haben, hinterlaſſen; Sich einen großen, bedeutenden, unſterblichen N–n machen, auch prägn.: Laſſet uns .. einen Thurm bauen, deß Spitze bis an den Himmel reiche, daß wir uns einen N–n machen. 1. Moſ. 11, 4 ꝛc.; Des N–ns Erbe, den er ſich erwarb, | ſollſt trachten du dereinſt nach gleichem Adel. Cham. 3, 53; Von des Lebens Gütern allen | iſt der Ruhm das höchſte doch; | wenn der Leib in Staub zerfallen | lebt der große N. noch. Sch. 53b; Auch in Feindes Munde fort | lebt ihm ſeines N–ns Ehre. ebd. und prägn.: Ein Mann von N–n, ein namhafter (ſ. d.), ein aus der großen Maſſe durch ſeinen N–n Hervorragender, ſei es, daß er den N–n (Ruhm) ſich erworben oder durch Geburt überkommen (vgl.: Ein Mann von Stande, von Rang ꝛc.), auch (ſ. e) von dem Träger eines N–ns, z. B.: Von N–n [Hochſtehnde] Keine ſonſt und von den Andern | nur fünfundzwanzig. Schlegel Sh. 7, 162; Ich bin ein deutſcher Dichter | bekannt im deutſchen Land. | Nennt man die beſten N–n, | wird auch der meine genannt. Heine Lied. 192; Nicht an wenig ſtolze N–n | iſt die Liederkunſt gebannt. .. Heilig achten wir die Geiſter, | aber N–n ſind uns Dunſt [vgl. c]. Uhland ꝛc., vgl. (ugw.): [Winkelmann's Schriften] ſind Werke, der Unſterblichk. würdig, ſind der N. [Ruhm] unſres Jahrhunderts. H., Das, was dem Jahrhundert einen N–n macht, ihm Ruhm verleiht. — h) Mit N–n = namentlich (ſ. d.), beſonders hervorgehoben, — heute nur noch zuw. zu 2, früher allgm., ſ. Schm. 2, 691 und z. B.: Auch fielen hernach in die 40 Reifen [Fröſte] und mit N–n der letzte den 10. Juni. Stumpf 496a ꝛc. — 2) (ſ. 1a u. b) Ew. in engrem Sinn: N. = Eigen-N., eigenthümlicher N., Bez. und Benennung eines Einzelweſens als ſolchen: a) ſachlich (vgl. b): Die N–n der Monate, der Wochentage, der Buchſtaben, der Sterne, der Sternbilder; Geographiſche N–n; Die N–n der Länder, Provinzen, Gaue, Berge, Gebirge, Flüſſe, Ströme, Meere, Städte, Dörfer, Straßen, Gaſſen ꝛc. und demgemäß

Zſſtzg.: Unſre Monats-N–n ſtammen aus dem Lateiniſchen; Erklärung der Sternbilder-N–n; Die Berg-, Dörfer-, Flecken-, Fluß-, Gau-, Gebirgs-, Länder-, Orts-, Provinzen-, Städte-, Strom-N–n ꝛc. Der nach N. ſtehnde Eigen-N. kann mit dem Artikel im Genit. ſtehn, ohne Artikel aber gw. appoſitionell unflektiert (vgl. 1a u. ſ. b, c): Die Werra erhält nach der Vereinigung mit der Fulda den N–n (der) Weſer; Der N. Thermopylä oder der Thermopylen; Der N. Strelitz oder der Stadt Strelitz iſt ſlawiſchen Urſprungs; Die Oper hat den N–n: die Zauberflöte oder den N–n der Zauberflöte; Das Sternbild hat den N–n Orion, der große Bär oder des großen Bären ꝛc. — b) von lebenden Weſen (ſ. c), vgl.: Hund, Pferd, Löwe, Fuchs ſind N–n [1a] od. Gattungs-N–n von Thieren, Thier-N–n, die ganze Gattung und jedes einzelne Thier aus der Gattung hat den entſprechenden N–n, dagegen: Karo, Ami, Bergmann, Sultan, Waſſer ꝛc. ſind N–n von Hunden, Hunde-N–n; Ein Hund, der auf den N–n Waldmann hört; Hans, Liſe ꝛc. ſind gewöhnliche N–n von Bauerpferden, die Vollblutpferde dagegen führen hochtönendere, meiſt engliſche N–n ꝛc.; Die Pferde-N–n; In der Thierfabel (ſ. c) iſt Reinecke der N. des Fuchſes, Nobel des Löwen, Braun des Bären, Hinz des Katers ꝛc.; Die N–n der Engel, Erzengel, der heidniſchen Götter und Göttinnen, der Feen ꝛc.; Engel-, Götter-, Feen-N. ꝛc., ſ. c. — c) (ſ. b) ganz beſ. aber von Perſ. in engrem Sinne oder von Menſchen: Karl, Johann ſind mannliche, Karoline, Johanna weibliche N–n; Echt deutſche, fremde N–n; Wie iſt Ihr (werther) N.?; Darf ich um Ihren N–n bitten?; Er wollte ſeinen N–n nicht nennen; Er ſchreibt ſeinen N–n ſehr undeutlich; Der Sohn führt den N–n des Vaters; Das Kind bekam in der Taufe den N–n Karl Friedrich; Seinen N–n ablegen, aufgeben, einen andern N–n annehmen; Unter einem fremden (falſchen) N–n reiſen; Sein Paß lautet auf einen falſchen N–n; Jemand bei oder beim N–n nennen, rufen, mit N–n nennen; mundartl.: Sie war mit Anne Marei nie in Verkehr geweſen und doch gab ſie ihm alsbald den N–n [redete ſie beim N–n an]. Gotthelf Sch. 252 ꝛc.; Er heißt mit ſeinem vollen N–n Karl Friedrich Auguſt Schulz; Ein Zeuge mit N–n Karl Schulz oder N–ns Karl Sch.; Seines fruhern N–ns hieß er Heinrich Klingsohr. Gutzkow Zaubr. 2, 199; Das Buch iſt ohne den N–n des Verfaſſers erſchienen, ſ. anonym; Ich kann mich auf ſeinen N–n nicht beſinnen, na, der N. thut Nichts zur Sache [ſ. 1c]; Seinen N–n zu Etwas hergeben, leihen; Jemandes N–n mißbrauchen, ſich anmaßen; Daß ihm gerade mein N. gut genug iſt, unter demſelben ſich einen Strohmann aufzuſtellen, an dem er ſeine Fechterſtreiche zeigen könne. L. 8, 14; Fuhle, wie mir bei ſeinem N–n [wenn er genannt wird] das Herz ſchlägt. Weiße ꝛc. Sprchw. verallgemeinert (ſ. 1a): Das Kind (ſ. d. 4c) beim rechten N–n nennen, mit dem rechten N–n taufen; Das Kind muß doch einen N–n haben ꝛc. — S. Zſſtzg. — 3) Mathem., Rechenk.: a) Bei benannten Zahlen, d. h. bei ſolchen, deren Einheit ein beſtimmter (benannter) Ggſtd iſt, die Benennung: Addieren kann man nur Zahlen von gleichem N–n oder von gleicher Benennung, gleichnamige Zahlen ꝛc., ſo auch bei Brüchen = Nenner (ſ. d.): Brüche auf gleichen N–n oder Nenner bringen, gleichnamig machen; Ungleichnamige Brüche ꝛc. — b) Bei arithmetiſchen Verhältniſſen die Differenz —, bei geometriſchen der Quotient von Vorder- und Hinterglied (auch Anzeiger, Exponent, Nenner ꝛc., ſ. Jacobi Swinden 81); Verhältniſſe von gleichem N–n (gleichnamige Vhe) bilden eine Proportion ꝛc.

Anm. Goth. namô, n.; ahd. namo, mhd. nam(e), m., vgl. ſkr. nâman, lat. nomen, gr. ὄνομα, wohl deſſelben Stamms wie nehmen, goth. niman, ahd. nëman, mhd. nëmen oder vielmehr aus deſſen Präter., goth., ahd., mhd. nam, etwa als das Angenommene, Zugetheilte, vgl. gr. ὄνομα, N. zu νέμειν, ferner ruſſ. mit Wegfall des Anlauts имя (imja, Genit. имени, imjeni) zu ſlaw. имати (imati, nehmen) und als Grundbed. etwa ſkr. nam, biegen, hinneigen ꝛc. — Im Nom. zumeiſt N., im Genit. N–ns; daneben, zumal bei Neuern, Nom.: N–n, z. B. (ſ. 1c) bei FSchlegel ꝛc. und ſchon: Damit .. der ganz Nammen und Stammen Akriſti .. ausgetilgt werde. Schaidenreißer 59b ꝛc. Vereinzelt: Hab' ich .. ihren Nam | .. geſeufzt. Geßner 3, 126; Schrieb man N. für Name auf das Bild. G. 26, 318 (ſ. † Für), ſ. Bei-N.; Legte ſich göttliche Name und Ehre bei. Klinger Seld. 63, wo das weibl. Ew. zu den zuſammengefaßten beiden Hw. gehört, ſ. Gut II 5. Mundartl. Mz.: Die Nämen. Schm., ſ. Schreib-N. Ableit. ſ. die folgenden Wörter und Knän (ahd. ginamno ꝛc.).

Zſſtzg. ſehr zahlreich und leicht zu mehren, ſ. o., beſ. zu [2c], was wir in Folge unbez. laſſen: Āber-: Spott-N.: Giebt ihnen die Schrift wohl tauſend A–n und ſchändliche Nach-N–n. SFranck (Grimm); Unter dem A. Cyniker .. durch unwürdige Glieder des ehrwürdigen Ordens in einen ziemlich zweideutigen Ruf geſetzt. W. 21, 336. — Adoptiv-: den man durch Adoption bekommt. — Ámts-: Name oder Titel, den Jemand von ſeinem Amt führt. — Án-: Bei-N. ꝛc., ſ. Zu-N., beſ. tadelnder, ſpottender: Merck's Br. 1, 62; „Fraß" ein uralter An- und Geſchlechts-N. Vilmar Verm. 1, 24. — Bēi-: der Einem beigelegte Name, den er zu ſeinem eig. noch hinzu bekommt, Zu-N., vgl. Über-N. ꝛc.: Denen ſie die ſüßeſten B–n gaben, die ſich in der Sprache fanden. H. 11, 470; Er hatte eine verrenkte Schulter und davon den B–n Ulrich mit dem Bühel. Muſäus M. 4, 106; Leuten, welchen öffentliche Ämter das Recht dieſes blendenden B–ns gegeben. L. 11, 28; Den ruhmvollen B–n des Verſchwiegenen zu verdienen. Sch. 793a; Ihm einen im Munde des großen Haufens bleibenden Spitz-N–n anzuhängen. .. Den Sokrates, dem man den B–n Phrontiſtes gegeben. .. Wann du deinen Über-N–n nur nicht bekommen hätteſt. W. Att. 2, 3, 40 ff.; Mit irgend einem ſchimpflichen B[–n]. Zimmermann Nat. 47 [Anm.] ꝛc. S. auch [1b]. — Bérg- [2a]. — Beſchȫnigungs- [1a]: beſchönigende Bez.: Welche B–n dem Dinge auch gegeben wurden. Kl. Gelehrt. 114. — Búrſchen-, Cerevis-: Kneip-N. — Chríſten- [1a]: ſ. Freundes-N.: Daß ſie dem Ch–n [Chriſtenthum] .. entſagt und ſich | dem Muſelmann .. hingegeben. G. 35, 275, eigentl.: den Namen einer Chriſtin. — Díng- [1b]. — Dȫrfer- [2a]. — Êhe-: den die Frau mit der Ehe vom Manne annimmt. — Êhren-: ehrender Name oder Bei-N.: Sprudelköpfe, welche faſt den E–n eines Genies zum Spitz-N–n herabgebracht hätten. G. 27, 32; H. R. 7, 292 ꝛc., bei Ältern auch: Die Wucherer heißt man jetzt Verleger und ſtreichet aller Ungerechtigkeit einen Ehr-N–n an. SFranck LaſtK. 3b; Olearius Baumg. 78b, ſ. Preis-N. — Éigen- [1b und 2]: Da die E–n gw. von Appellativen herrühren und urſprünglich bedeutend ſind. WHumboldt 2, 7. — Êkel-: höhnender Bei-N., Spitz-, Spott-, Neck-, Nick-N.: Ökel-N., ſo ſpricht man [überall?] in Norddeutſchland, nicht E. Okan, ökan (nord.) vermehren [ſ. auch]; alſo nur ſoviel als Bei-N. Arndt E. 27 [doch vgl. Bed.]; Was in dem Vaterlande dieſer Kunſtgattung [der comédie larmoyante] ihr nur als E. beigelegt, wird hier von dem deutſchen Michel als ihr Ziel aufgeſtellt. Danzel 301; 295; Fur eine jede Kunſt, für ein jedes Handwerk hat die Welt einen Spitz-N–n, ja für das Edelſte und Beſte einen E–n gefunden. G. 6, 333; Daß man den Shaftesbury mit dem Worte Deiſten als mit einem E–n verfolgt. Gervinus Lit. 5, 318; Schimpf- und E–n. G. 22, 334; Die Spitz-, Spott- und Ökel-N–n. Jahn M. 243; Hatte Gray das Ungluck den E–n Miß Gray zu bekommen. Koſegarten Rh. 3, 40; Schwärmerei ſoll doch wohl nicht bloß der uberſetzte E. von Enthuſiasmus ſein. L. 11, 464 ꝛc. — Éngel- [2b]. — Érb-: erblicher, — Familien-N. Gotter 3, 171. — Famīli-en-: Geſchlechts-N., allen Gliedern einer Familie eignend, im Ggſtz. der die Individuen unterſcheidenden Vor-N–n: Die Familien- oder Geſchlechts-N–n ſind entſtanden zum Theil aus wirklichen N–n (Perſonen-N–n, Eigen-N–n), welche heut zu Tage als ſog. Vor-N–n gelten. Vilmar Verm. 1, 3, ſ. Schreib-N.; auch übertr. auf Sachliches: Jene Scheu, nichts Schlechtes bei ſeinem Vor-N–n zu nennen, ſondern höchſtens deſſen F–n zu gebrauchen. Börne 2, 121. — Féld-: Name, bei dem ein Soldat (im Felde) ſtatt ſeines Geſchlechts-N–s genannt wird: So hat der Schüler Schul-N–n, der Krieger F–n, der Bürger [Burſche?] Kneip-N–n [ſ. d.]. Jahn M. 243. — Flécken-, Flúß- [2a]. — Frāuen-: weiblicher Name, ſ. Mädchen-N.; ferner: Name einer verheiratheten Frau: Früher wurden die F–n aus dem Namen des Mannes durch „in" gebildet, z. B. hieß die Frau des Schneider Karſch — Karſchin ꝛc.; ferner [1e]. — Frēundes- [1g]: der Name eines Freundes und die ſich darauf gründenden Rechte (vgl. Kaiſer-, Vater-N. 1): Den F–n mißbrauchen ꝛc.; Da wareſt du dem Hingequälten | Freundesnam, Triumphton. H. Merck. 2, 17, erfreuend, wie der Name des Freundes ꝛc. — Gáttungs- [1b]. — Gāu- [2a], auch Namen oder Bezeichnungen, die nur in einzelnen Gauen üblich ſind: Die meiſten deutſchen Pflanzen-N–n ſind nur G–n. — Gebírgs- [2a]. — Gemēin- [1b]. — Geſámmt- [1b]. — Geſchléchts-: Familien-N. (ſ. d. u. An-, Zu-N.): Der G. Scultetus kömmt .. häufig vor. L. 8, 263 ꝛc., ſ. auch [1b]. — Gewérb(e)-: ein das Gewerbe bezeichnender Name, beſ. ſofern er jetzt Eigen-N. geworden: Alle dieſe G–n, wie auch „Weber, Schmidt, Fiſcher, Bauer, Becker". Vilmar Verm. 1, 17; 16 ꝛc. — Gȫtter-: [2b], auch eine Etwas vergötternde, es göttlich (ſ. d.) nennende Bezeichnung: Was der Menſch in ſeinen Erdeſchranken | von hohem Glück mit G–n nennt. G. 2, 86. — Hándwerks-: 1) ſ. Kunſt-N. — 2) vgl. Feld-N.: Er hieß Paul Stein, gewöhnlich aber nur mit ſeinem H–n Bruder Stettiner. — Hāupt- [1b]. — Hēiligen-: der Name eines Heiligen: Die H–n im Kalender. — Hélden- [1a u. g]. — Húnde- [2b]. — Individuums- [1b]. — Kāiſer- [1a]: vgl. Freundes-N.: Einige deutſche Kaiſer hatten die Hoheit des K–s in dieſem Theile Italiens geltend gemacht. Sch. 1040a. — Kláſſen-: 1) [1b]. — 2) Schul-N. — Knēip-, ſ. Feld-N., beſ. bei Studenten „der Spitz-N., den Jeder auf der Kneipe führt". Vollmann, auch Cerevis-, Burſchen-N. — Kúnſt- [1a]: Terminus technikus, der kunſtgemäße Ausdruck fur Etwas: Die Senſenſicheln (ich habe den K–n vergeſſen), womit wir in der Marſch den Weizen hauen. Niebuhr Nachg. 251 ꝛc., ſo auch: Handwerks-N., für Ggſtde. eines Handwerks, Schul-N., bei wiſſenſchaftlichen Ausdrücken. — Länder- [2a]. — Mädchen-: ſ. Frauen-N. — Männer-: männlicher Name, von einem einzelnen auch: Hans iſt ein Manns-N. — Mánns-: ſ. Männer-, Frauen-N., auch: Die Frauen führen ſtatt des Vater-N–ns den M–n, den Namen des Ehemanns ꝛc., und [1e]. — Ménſchen- [2c, 1a u. 1c]. — Míß-: 1) mißlautender Name: Verſündigen ſich an unſerer namenreichen wohlnamigen Sprache durch ausgeheckte M–en. Jahn M. 248; V. 380 ꝛc. — 2) Spott-N. — Mōnats- [1a]. — Nāch-: 1) Geſchlechts-N., vgl. Vor-N. — 2) (vralt., mundartl.) Spott-N. Schm., ſ. Aber-, Über-N. — Néck-: Spott-, Ekel-N., womit man Einen neckend belegt, ſ. Nick-N. — Nénn-: Vor-N., ſ. den Ggſtz. Schreib-N.: Der Taufname oder N. Vilmar Vrm. 1, 1. — Níck-: Neck-N., ſ. Schm. 2, 677, engl. nick-name. — Ökel-: ſ. Ekel-N. — Órts- [2a]. — Partēi-: die zum Eigen-N–n gewordne Bez. für eine Partei: Die P–n der Heuler und Wühler ꝛc. — Pāthen-: den Jemand nach dem Taufpathen erhält. — Perſōnen- [2c], im engern Sinn = Vor-N., ſ. Familien- und Schreib-N. — Pfêrde- [2b]. — Pflánzen- [1a]: Die lateiniſchen Pf–n. — Prēis- [1a]: der preiſende Name, die rühmende Benennung für Etwas, vergl. Ehren-N.: Verſteht alle P–n, der Figur gegeben. H. — Provínzen-: ſ. Gau-N. — Sách- [1b]. — Sámmel- [1b]. — Schǟfer-: Name eines Schäfers od. wie ihn Jemand im ſchäferlichen (ſ. d.), idylliſchen Leben führt ꝛc.: Hold auch ohne Prunkgezerr, | erklingt ein kurzer Sch. B. 18a. — Schánd-: ein ſchändlicher od. ein ſchändender, ſ. Schimpf-N. — Schérz-: ein Jemand im Scherz beigelegter Name. G. 18, 154. — Schímpf-: Name, womit man Jemand beſchimpft, vgl. Ekel-, Nick-, Schand-, Spott-N. ꝛc.: Hat man ja auch in Deutſchland den edelſten Titel eines Naturphiloſophen frecher Weiſe zum Spitz- und Sch–n entwürdigt. G. 33, 219. — Schmǟh-: ſchmähender od. Schimpf-N.: Unter dieſen Namen von Gewerben .. giebt es viele Spott- und Sch–n. Vilmar Verm. 1, 24. — Schmítz-: beſchmitzender, Schand-, Spott-N.: Eine Anzahl ſolcher Sch–n, z. B. für der Böttner [Büttner] Büddenklapper, für den Schmied Pinkepant ꝛc. 25. — Schrēib-: Familien-N.: Seitdem vor 3—400 Jahren die Familien- od. Sch–n bei uns aufgekommen ſind. .. Wie man ja hier zu Lande [in Heſſen] noch bis auf dieſen Tag den richtigen Unterſchied macht: Ich heiße Johannes, aber ich ſchreibe mich Schmidt. 1; Viele dieſer erblichen „Geſchlechts-, Zu- oder Schreibnämen“ [Anm.] ſind noch deutlich als bloße Perſon- (Tauf-) N–n erkennbar. Schm. 2, 690 ꝛc., vergl. Ggſtz. Nenn-N. — Schül-: 1) Spitz-N. eines Schülers in der Schule oder Klaſſe, „Klaſſen-N.“, ſ. Feld-N. — 2) ſ. Kunſt-N. — Schútz-: (Bergb.) ein freigewählter Eigen-N., welcher einer Grube oder Hütte beigelegt wird. Scheuchenſtuel 220. — Spítz-: ſpöttiſcher Bei-N. (ſ. d.), Name, womit Jemand (od. Etwas) nach einer beſ. hervorſtechenden Eigenſchaft, nach einem lächerlichen Vorfall ꝛc. gleichſam wie durch die Pointe (ſ. d.) eines Epigramms bez. wird, vergl. Über-, Ekel-, Spott-, Stichel-, Schimpf-, Schul-N. ꝛc.: Die erſte von Mylius' Zeitſchriften iſt der Freigeiſt. . . Ihr Titel wurde ſein Sp. Danzel 92; Man nannte daher dieſe 3 Brüder nur die 3 Haſen, welchen Sp–n ſie lange Zeit nicht los wurden. G. 20, 90; Er pflegte zu ſagen: . . Außer dieſen [beiden Meiſtern] nehme er es mit Jedem auf. Daher erwarb er ſich den Sp–n Terzo (der dritte). 29, 204; Daß man dieſer Klaſſe keinen Sp–n geben möge. 30, 349; Umſomehr als der Italiäner die Menſchen nur nach den Vor-N–n oder Sp–n benennet. 23, 159; Den Ehren-N–n eines Genies zum Sp–n herabgebracht. 27, 32; 6, 333; Jahn M. 243; Keller gH. 1, 222; Mit dem Sp–n Meiſter Scherenbein, dem ſie ihm wegen ſeiner kreuzweis gewachſenen Unterthanen anhängten. Kinkel E. 80; Der Sp. Rundkopf [für die Puritaner]. Scherr Pilg. 1, 122; Meinung, die dem Ariſtipp . . den Sp–n Wollüſtler zugezogen. W. 24, 258; Att. M. 2, 3, 40 ꝛc. — Spótt-: ſpottende Bez., ſ. Spitz-N.: Gervinus Lit. 3, 407; Sp–n und ſeltſame ſich lang im Gedächtnis erhaltende Märchen ſind meiſtens die Frucht einer ſolchen Sonderbarkeit. G. 20, 89; Die kleine Wohnung des Sokrates durch einen Sp–n, der wenigſtens eine Zeitlang im Umlauf bleiben ſollte, auszuzeichnen. W. Att. 2, 3, 45. — Städte- [2a]. — Stérnbilder- [2a]. — Stíchel-: ſtichelnde Bez., vgl. Spitz-N. — Stóff- [1b]. — Strōm- [2a]. — Tāuf-: den man bei der Taufe erhält, Vor-, Nenn-N., Ggſtz. Familien-N. ꝛc. — Thiēr- [2b]. — Übel-: Miß-N., z. B. (2): Sein Beſtreben, dieſen Mann durch die Ü–n: Phantaſt, Schwärmer, Träumer, Philoſoph und dergl. . . herabzuwürdigen. W. 9, 259, ſ. Über-N. — Über-: Zu-, Bei-N., u. zwar meiſt ein Spott-N., ſ. Übel-, Nach-, Nick-, Un-N. ꝛc.: Enſe Humb. 306; Schloß die Metzig zu; ſeitdem heißt er zum U–n der Metzger Blutſcheu. Hebel 3, 363; Keller LvS. 229; Zum Geſchlecht heißt er Brander und der Bläueli, das iſt ſein Ü. (Bei- oder Spitz-N). Kohl A. 2, 49; Dieſe Abgeſchiedenheit erwarb ihm den Zu-N–n des Eremiten. . . Daß er dieſen Ü–n als einen Ehrentitel ſchätze. Pfeffel Pr. 3, 8; Daß ich mich zwar für keinen gewöhnlichen Menſchen, aber meines Ü–ns [Agathodämon] ungeachtet, nur für einen Menſchen gebe. W. 18, 41; 14, 37; Luc. 3, 336; Weil er für das Muſter eines wohlgeordneten und geſetzten Geiſtes paſſiert, hat ihm der große Haufe den Bei-N–n Kanon zugelegt . . Dergl. Ü–n oder Sobriquets. . . Bis zuletzt kein Fürſt und kein Gelehrter mehr ohne Ü–n blieb. 1, 328 [ohne tadelnden Nebenſinn]. — Ún-: zumeiſt Übel-, Miß-, Spott-N., Über-N., zuw., wie dies, auch ohne tadelnden Nbnſinn = Bei-N., vergl. An-N., mhd. âname u. z. B. âmaht = Ohnmacht ꝛc.): Der den ehrenvollen U–n der Schmalzgraf hatte. Auerbach D. 4, 4; Daß er den Mauskopf (dieſen U–n hatte Gottfried) nicht mehr vor Augen ſehe. 286; Gv. 169; 218; Volksk. 81; Er wird einen U–n am Halſe haben, ehe er's ſich verſieht. G. 14, 256; Daß er ſie mit allerlei U–n verfolgt; er nennt ſie Skeletiſten, Winkler, Steife. 30, 384; Wir ſind Schuld, daß eine ganze edle Schar mit Bettelſäcken und mit einem ſelbſtgewählten U–n dem Könige ſeine Pflicht mit ſpottender Demuth ins Gedächtnis rief. 9, 176; Zu dieſem perſiflierenden U–n. Immermann 12, 366; Zinkgräf 2, 65. — Unterſchēidungs-: ein das zu bezeichnende Individuum von Andern unterſcheidender Name: Friedrich Müller, mit ſeinem U. der Maler Müller. — Ūr-: urſprünglicher, aus der Urzeit ſtammender Name: Unſere echtdeutſchen U–n. Jahn M. 238. — Vāter-: 1) [1a] vgl. Freundes-, Chriſten-N.: Der Stunde Heil, in der ich feierlich | dem holden V–n einſt entſagt. G. 13, 294, auf die Ehe und das Vaterwerden verzichtet; Mein Vater! laß den, ach, mir nun verſagten, | verkümmerten, verbotnen V–n | auf dich, den edlen Fremden, übertragen. 343, den Namen des Vaters, den ich als Tochter nicht gebrauchen darf; Den mildernden V–n nur dazu gebraucht, um von ſeinen vorgeblichen Kindern blinden, Alles leidenden Gehorſam fordern zu können. W. 31, 505 ꝛc. — 2) der Name, den man vom Vater her führt Familien-N., ſ. Manns-N. — Verēinz(e)lungs- [1b]. — Vögel- [2b]. — Völker- [1a]: Die Länder- und V–n; v. einem auch: Volks-N., was aber auch [1b] ein Wort zur Bez. der Herſtammung von einem Volk bed. — Vōr-: im Ggſtz. zu dem Familien-N–n (ſ. d.) der das Individuum in der Familie unterſcheidende Nenn-N. (ſ. d.), bei Chriſten = Tauf-N.: Mendelsſohn hatte den V. Moſes; Mit Vor- und Zu-N–n. G. 14, 233; Den Zu-N. zu erfahren, der ſich hinter einen ſo ſinnreichen V–n verbarg. König Kl. 1, 126. — Wēibs-, Wēiber-: ſ. Frauen-N. — Zū-: 1) Familien-N. im Ggſtz. zum Vor–n (ſ. d.): Mein guter Bartenſtein! . . „So? du nennſt mich mit meinem Z–n? Ich kann dich auch mit deinem Z–n nennen, mein guter Marbacher“. . . Übrigens halte ich den Geſchlechts-N–n meines ſeligen Vaters für keinen Schimpf. Hebel 3, 451 ꝛc. — 2) Bei-N.: Deſſen Z. Priſkus durch einen andern Z–n Kato verdrungen ward. L. 3, 423; Er hieß immer Menſchenfreund, wenn er gleich dieſen Titel . . für den Z–n eines Narren hielt. Möſer Ph. 2, 59; Die mir den Z–n Agathion geſchöpft [beigelegt]. W. Luc. 3, 263 ꝛc.

Nämeln, tr.: (mundartl.) mit Schimpfnamen belegen. Gotthelf Sch. 204; Schm. 2, 692, auch: Einen an-, aus-n. ꝛc.

I. Namen, m., uv.: ſ. Name.

II. Namen, tr.: (ſelten) mit einem Namen belegen, nennen (ſ. d.): Auf hohem Schulſitz, den Akademia | ihr namtet. V. 3, 57; Frau, ſagt er, ſei wohl und recht genamt [habe mit Recht den Namen]. Zinkgräf 1, 165; Da ihn Einer . . namt: „Guter Meiſter“. Zwingli 2, 6; Ein alter deutſcher Name, damit man das Bild . . des Gottes genamt hat. 26 ꝛc., auch: Evangelium wird darum alſo genämt. 9; Das [was] man ein Koncilium nämt. 12, 24 ꝛc., vergl.: niemen (ſ. be-n.) und plattd. nömen. Brem. Wörterb. 3, 217 ꝛc.; ferner: In den 90er Jahren hat man's „Frihit und Glichhit [Freiheit u. Gleichheit] genamſet“. Kohl A. 1, 389, ſ. Stalder 2, 230 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Án-: mit einem Annamen belegen. Luther 3, 189b. — Be-: Das Sklavenvieh, | wie Flaccus jene Zunft benamt. Göckingk 2, 158; Immer heißet es Strom und trägt von der Quelle zum Ausfluß | einen Namen . . | Täuſchende Menſchheit, du biſt der benamete Strom. H. (WKoner 166); Schlegel Gd. 1, 128; Die dreibenamte Welt. Cäſ. 4, 1; „Benampte“ Völker [die genannten, erwähnten]. Stumpf IV; Die gemeine Feigheit . . ſo vornehm zu b. Tieck DBl. 2, 117; Der feinere Koſter benamt ihn: Harfenwein. V. 1, 39; Lange benamten wir dich den Humpeler. 2, 137; Od. 18, 6; Ov. 2, 357; Th. 7, 14; Ant. 1, 210; 339; Sh. 3, 366 ꝛc.; Zur künftigen Benamung dieſer Örter der Ausdruck „unſres roſtock'ſchen Diſtrikts“ feſtgeſetzt. Erbvgl. 126; G. 27, 370 ꝛc. — Doppelzſſtzg.: Daß er . . Ruprecht mit dem Höcker zubenamet wurde. Muſäus M. 4, 110; Rückert Morg. 1, 210; Schlegel Sh. 7, 272; Tieck 2, 5 ꝛc. — Nbnf.: a) Benamſen. SFranck Weltb. 59b; Da du nun Suleika heißeſt, | ſollt' ich auch benamſet ſein. G. 4, 75; Wunderlich benamſte Inſeln. 287; Dieſe von einem abgelegenen Quartier benamſeten Fanarioten. 33, 329; 22, 352; 30, 458; 35, 384; 36, 14; 40, 39 ꝛc.; Heine Lut. 1, 7; 2, 129; Immermann M. 2, 325; JGMüller Lind. 3, 160; JP. 3, 56; 7, 212 ꝛc.; Das, was man Majeſtät, | Dianenſchaft, Junonität | benamſet. W. 10, 214; 15, 265 ꝛc.; Allerlei Spottreden und Benamſungen. G. 22, 339; 3, 337; Urſach dieſer Benamſung. Stumpf 389b ꝛc.; Herzog Friedrich, zubenamſet mit der leeren Taſche. Muſäus Ph. 4, 6; W. Att. 2, 1, 119 ꝛc. — b) Beniemen, benennen, feſtſetzen, beſtimmen: Die beniemten Orte. Döbel 2, 78b; Zeit und Ort wird itzt beniemet. Fleming 479; In der obbeniemten Lehre. Günther X; Logau 3, 6, 70; Mühlpforth Hochz. 30; 146; Weiſe Jak. 57 ꝛc. — Ēr-: (ſchwzr.) ernennen, erwählen, beſtimmen: Einen Kaiſer zu e. Stumpf 312a; Darauf ward ein Tag gen Köln ernamſet. 131 ꝛc.; Stalder. — Spítz-: vgl. an-n., gw. Doppelzſſtzg.; Dem Manne, den Alexander von Rußland den „Henkerkönig“ beſpitznamte. Nat.-Ztg. 14, 444. — Úm-: anders benennen: Die Scheren, die nun umnameten heilige Männer | und als Wag' ausprieſen. V. Ant. 1, 78; 2, 125 ꝛc. — Ver-: (ſchwzr.) im Partic.: namhaft, berühmt: Dieſe Stadt iſt bei der Römer Zeit „vernampt“ und auch viel größer geweſen. Stumpf 394a; Ein „vernampt“ alt Geſchlecht. b; 391a; 392a; 393a ꝛc. — Zū-: einen Zunamen beilegen, an-n., zubenamen: Sancho, zugenamt der Heldenmüth'ge. H. Cid 70; Daher er den jambiſchen [Vers] Trimeter . . zunamte. V. H. 2, 372 ꝛc.

Namentlich, a.: Fortbildung des Partic. v. namen (ſ. d. II und vgl. hoffentlich, ſ. hoffen 2k und Sanders Orth. 67): mit Namen, ausdrücklich benannt (gew. ohne Steigrung), vgl. namhaft 1: Dieſe hatten ſo wenig einen n–en Bileam über ſich als jene Nikolaïten einen Nikolaus; beide Namen ſind ein Name. H. R. 7, 213; Er hat mich n. ganz aus dieſem Streit gelaſſen. L. 10, 60; Auf einmal im 61ſten Stücke iſt Leſſing n. hinten und vorne, muß Leſſing n. geknippen werden. 129; Die perſönliche und n–e Satire. 7, 406; Grüßten von fern n. V. 3, 33; N. der Hunde Trupp zu locken. 4, 137. Beſ. oft als Adv. zur nachdrücklichen Hervorhebung = beſonders, vorzüglich, vor Andern zu erwähnen, z. B.: Soviel als ich hab hören . ., will ich dir auch nicht bergen, n. bin ich . . verſtändiget, daß die Myrmidones . . heimkommen ſind, daß auch Philoktetes und Idomeneus ꝛc. Schaidenreißer 11a; Alle, n. aber dein Bruder; N. die letzten Verſe ꝛc. Bei Spate: Nahmendlich u.: Benahmendlich.

Namhaft, a.: 1) namentlich, z. B.: „Iſt Das ſo n. ausgedrückt im Schein?“ | Nicht ſteht es ſo ausdrücklich. V. Sh. 2, 101 ꝛc., beſ.: Einen oder Etwas n. machen, nennen. — 2) einen Namen habend, benamt: Mich in die Arkadia als einen n–en Schäfer aufnehmen zu laſſen. G. 24, 203 ꝛc., beſ.: einen bedeutenden Namen (ſ. d. 1g) oder Ruf habend, berühmt, bekannt (ſ. 3): N–ige Fürſten. 1. Chr. 5, 38; Bürger einer n–igen Stadt. Ap. 21, 39; Ein n–er Freund. G. 22, 210; N–e ältere Männer wurden, wo nicht perſönlich, doch im Bilde verehrt. 25, 171; Inſeln, darunter die n–igſten ſind Ferenſts ꝛc. Stumpf 3b; Wenn nicht der mächtige Barde . . . ſie n. ſchuf bei den Männern | jungerer Zeit. V. Th. 16, 45; Ant. 2, 352; Zinkgräf 1, 261 ꝛc. — 3) (ſ. 2) bedeutend, beträchtlich, nennenswerth: Einem Etwas um ein N–es abkaufen. G. 24, 41; Etwas N–es gewinnen. Hebel 3, 233; 498; 26; Die Hoffnung eines n–en Gewinns. W. 16, 70; Dieſe Pflichten um ein N–es erſchwert. 7, 113 ꝛc.

Nämig, a. (-keit, f.): in Zſſtzg.: mit einem der Zahl oder der Beſchaffenheit nach näher beſt. Namen verſehn, z. B. mit Zahlw.: Drei-n., dreigeſtaltete! | . . Diana, Luna, Hekate! G. 12, 138; Allah, der hundert-n–e; Tauſend-n; Sein [des Menſchen] Blut und ſeine viel-n–en Beſtandtheile. H. Ph. 3, 239; Sang ich den ſichtbaren Gott im Heiligthume der Schöpfung, | ſein, den der Seligſte nicht ausnennt, viel-n–es Abbild. V. 3, 15; 43; Dir, o Göttin, zum Dank, viel-n–e, tempelgefeirte. Th. 15, 109 ꝛc., ferner z. B.: Glēich-: gleichen Namen führend: Salamis ſoll g. auf Fremdlingsboden hervorblühn. V. H. 1, 29 ꝛc.; Farbige Ränder, welche mit der Fläche entweder g. oder un-g. ſind [in Bezug auf die Farbe]. G. 38, 22; Die g–en Pole [eines Magneten, ſ. d.] ſtoßen ſich ab, die un-g–en ziehen ſich an. Pouillet 327 ff.; ferner (ſ. Name 3): G–e od. un-g–e Zahlen, Brüche, Verhältniſſe. — Ōhn-: anonym: O-keit. Jahn V. 377. — Tāuf-: mit dem Taufnamen bezeichnet ꝛc.: Zablocki gab ihm die namenloſen oder nur t–en Briefe. JP. — Vōr-: ſ. vornehm 2. — Wōhl-: wohllautende Namen habend. Jahn M. 248 u. ä. m.

Nämlich, a.: 1) (vralt.) = namentlich, ausdrücklich beſtimmt, ſ. Friſch 2, 7b u. Schm. 2, 692. Heute nur als Adv., ſich der Bed. eines Bindew. nähernd: a) zunächſt die namentliche u. nähere Beſtimmung von etwas im Vorangehnden nur allgm. Angegebnen begleitend: Die flüſſigen Buchſtaben, nämlich l, m, n, r; Einige Metalle, n. Nickel, Kobalt, Chrom, Mangan und namentlich [beſonders ꝛc.] das Eiſen werden magnetiſch; Ich will dir . . geben das Land, da du ein Fremdling innen biſt, „nemlich“ das ganze Land Kanaan. Joh. 3, 13; Röm. 3, 11; Das edelſte und zarteſte Glied, „nemlich“ das Herz. Ryff Sp. 3b ꝛc.; Durch ſolch Weis, | „namlich“ durch arbeitſamen Fleiß. Fiſchart (Wackern. 2, 140 Z. 20); Eppendorf 1; Ein Ding kann ich nicht unterlaſſen, dir .. zu ſagen .., „namlich“, daß du nicht öffentlich in dein Vaterland ſchiffeſt. Schaidenreißer 48b; Zu folgender Zeit, „namlich“ nach Abſterben der Königin Eliſabeth .. ſind dieſe beide Königreich .. unter ein Haupt kommen, „namlich“ Jakobum den 6ten. Stumpf 3b; Drei Männer, „namlich“ Wilhelm Tell ꝛc. 344a; Zwingli 2, 2 ꝛc. — b) verallgemeinert, eine Erklärung und Begründung (Motivierung) oder nähere Ausführung des Vorhergehnden anknüpfend u. einſchiebend, gw. nach dem Zeitw. ſtehnd, vergl. das grundangebende denn an der Spitze des Satzes: Ich konnte ihn nicht ſprechen, er war n. krank; Ich wollte das Geld holen, er hatte es mir n. an dem Tage zu geben verſprochen; Dieſer dürftige Anfang iſt eben ſeines unendlichen Fortganges Zeuge. Der Menſch ſoll ſich „nemlich“ dieſen Grad des Lichts .. durch Übung ſelbſt erwerben, damit ꝛc. H. Ph. 3, 273; 4, 30; Sobald der Menſch Menſch wird, hat er keinen eigentlichen Herrn mehr nöthig. .. Die Natur „nämlich“ hat unſerm Geſchlechte keinen Herrn bezeichnet. 249; 240 ꝛc.; Um die Noth der Provinzen vollkommen zu machen, mußte nun auch .. ihr letzter guter Engel von ihnen ſcheiden. Schon ſeit der Zeit n., wo ihr die .. Vollmacht des Herzogs über das Ende ihrer Herrſchaft keinen Zweifel .. ließ, hatte Margaretha den Entſchluß gefaſſt, auch dem Namen derſelben zu entſagen. Sch. 660a ꝛc.; ſelten voranſtehnd: N. er deutete auf einen Berg. Hebel 3, 441 ꝛc. — 2) adj. zur Bez. der Identität: Der (od. dieſer) n–e = derſelbe (der im Vorhergehnden benannte oder bezeichnete), im Gebrauch, den Adelung mit Unrecht als „überaus widrig und unangenehm klingend“ ꝛc. bez.: Das N–e gilt von der Mitfreude. Engel 4, 314; Die „nehmliche“ Wirkung. 7, 343; In der n–en Kammer. Hebel 3, 4; 81, 131; 320; Auf dem „nemlichen“ Platz und in der „nemlichen“ Gegend. H. Ph. 4, 77; Im n–en Jahre. Immermann M. 1, 269; Wirkt | das „Nehmliche“ nicht mehr das „Nehmliche“? L. Nath. 1, 2; Ich aber find' Euch noch den „Nehmlichen“. 3, 2; 7; L. 7, 80; 8, 469; 12, 355; Wir bleiben die N–en. Matthiſſon 56; Im n–en Monat, aus dem n–en Herzen, wie aus dem n–en Buchladen (ich ärgere hier Herr Adelung durch das Wort n–en). JP. 1, 7; Biſt du derſelbe, n'., ebenſame, | der ſonſt hier mit mir umging? Rückert 2, 326; Unter demſelben Blau, über dem n–en Grün. Sch. 77a; 311b; 565b; 833b; 843a; 846a; Konnten kaum ſich ſelbſt bereden, daß Dies das n–e Land und das n–e Volk ſei. W. 8, 152; 9, 7; 14; 137; 10, 156; 11, 213; 15, 164; 16, 11; 20, 230 ꝛc. Selten ohne Artikel ꝛc.: Eine Abhandlung „nehmlichen“ Inhalts. L. 11, 447. — Dazu: a) Mein Ich dauert in ſeiner Nämlichkeit [Identität] hin und überlebt den Wandel der Erſcheinungen. Zſchokke 1, 92 ꝛc.; Oft grell trennt Völkerabſtich, ſchal widert Hof-N–keit. Schlabrendorf (Enſe 1, 192), die Einerleiheit, welche die Höfe erzeugen ꝛc. — b) Fürs Erſte wagen Sie [Abbt] allzuviel neue Wörter ...: Vernämlichung. Mendelsſohn 5, 331, Identificierung.

Zſſtzg. ſ. die von nehmlich.

Nämſen: ſ. namen.

* **Näni-e** (lat.), f.; -n: Klagelied ꝛc.: Der Scheinbeſtattung ſchweige die N. V. H. 1, 148, auch Nenie. Sch. 84b.

* **Nánkin(g)**, m., -s; -s: „ein beſ. durch eine eigenthümliche bräunlich gelbe Farbe charakteriſierter Baumwollenzeug [von leinwandartigem Gewebe, glatt u. geköpert], der urſprünglich nur in der alten Hauptſtadt von China gefärbt wurde und daher ſeinen Namen erhalten hat ꝛc.“ Karmarſch 2, 747; dann auch von andern Farben. — **-en**, a.: aus dem Stoff Nanking: N–e Beinkleider.

* **Napéll** (lat.), m., -s; -e: eine giftige Pflanze Eiſen- oder Sturmhut, Aconitum Napellus, als Trauerpflanze geltend: Ganz Wittenberg ergreift die dunkelen Cypreſſen | und Jena will N. und Buxbaum nicht vergeſſen. Mühlpforth 2, 50.

Nápf, m., -(e)s; Näpfe, (-en); Näpfchen, lein; -: 1) ein zumeiſt irdnes oder metallnes, zuw. auch hölzernes Gefäß, gw. von mehr oder minder cylindriſcher Form oder in der Form eines Kugelabſchnitts, meiſt nach dem Gebrauch näher beſtimmt durch Zſſtzg. (ſ. d.): Einen N. voll Gluth. 3. Moſ. 16, 12; 10, 1; Den Leuchter .. mit ſeinen Näpfen. 4, 4, 10; 2. Chr. 4, 22; Alle möglichen Sorten von Gefäßen: Flaſchen, Büchſen, Näpfe und Schalen. Burmeiſter gB. 2, 210; Ein großer irdener N. aufgeſtellt, .. Brot hineingeſchnitten .., Brühe drüber gegoſſen. G. 25, 89; Der koloſſale N., in welchem der große Fiſch ganz geſotten werden ſollte. 39, 54; V. H. 2, 232; Um meinen N. immer auf dem Kopf zu haben. G. 29, 316, zum Eſſen, ſ. Brei-, Suppen-N.; In hölzernen Näpfen und in irdenen Gefäßen. HKleiſt (Monatbl. 2, 519a). — Sprchw.: In das Näpfchen treten, einen Fehler begehn, ſich aus Verſehn Schaden thun; Bei Einem ins Näpfchen treten, ſich ihm verhaſſt machen, vgl. etwa Spuck-N. — 2) (ſ. 1) in der Schweiz als beſt. Maß für Milch, Butter u. Früchte. Stalder 2, 230. — 3) (ſ. 1) napfförmige Körper, z. B.: a) der Kelch, worin manche Blüthen und Früchte ſitzen, Alveolus: Näpfchen einer Nelke, Eichel ꝛc. — b) eine Art Frucht bei verſch. Flechten, Scutellum, Schüſſelchen. — c) eine Gattung Schnecken, Patella ꝛc., N.-Schnecken, z. B. Fluß-N., P. fluviatilis; Furchen-N., Siphonaria; Milch-N., Scatinus; Spalt-N., mit einem Spalt oder Loch in der Schale; Teich-N., P. lacustris ꝛc., ſ. Oken.

Anm. Ahd. hnapf, mhd. napf ꝛc., zunächſt Trinkſchale, daraus altfrz. hanap ꝛc. (Diez 16), vgl. auch ſlaw., ruſſ. конобь (Becken, Topf). Nach Wackern. Gloſſ. 399 „zu nipfen (nippen)“ (?). Oberd. Mz.: Die ſchäumenden Napfen. Baggeſen (nach Campe), doch ſ. 1, 190: „Näpfe“. Man greift zu Humpen, greift zu N–en. G. 12, 13 (Reim: zapfen) ꝛc. Niederd. Napp, z. B. Milchnäppe. Möſer Ph. 4, 39 u. (ſ. Friſch 2, 8a): Die Koten oder Nappen, wie ſie es nennen zu Salzungen ꝛc. = Salzpfanne.

Zſſtzg. zahlreich, nam. zu 1, was unbez. bleibt, vgl. die von Gefäß ꝛc., nam. Kumme, z. B.: Blūmen-: flacher Unterſatz eines Blumentopfs, ſelten dieſer ſelbſt. — Blūt-: zum Auffangen des Bluts bei Aderläſſen. — Breī-: Platen 4, 31. — Eīchel- [3a]. — Eīer-: von der Form eines halben (nach der Breite durchſchnittnen) Eies mit einem Fuß, gekochte Eier bei Tiſch hineinzuſtellen, Eier-Becher, Schale. — Éſſig-. Rückert 230. — Feūer-: Art Luſtfeuer, wo viele ungewürgte Bränder neben einander gelegt, etwa einen Springbrunnen vorſtellen. — Finken-: Vogel-N. — Flúß-, Fúrchen-: [3c]. — Fútter-: worin Thieren ihr Futter gereicht wird, z. B.: Ein Vogelbauer mit Futter- und Trink-N. — Húnde-: Futter-N. für Hunde. — Kāſe-: nam. = Käſeform. — Lṓſch-: Löſchhorn (ſ. d.): 2. Moſ. 25, 38. — Mélk-: Der Hirt kommt mit dem M. auf der Schulter. Sch. 517a, vgl. Melkfübel. — Mílch-: 1) Milchſatte ꝛc. — 2) [3c]. — Nélken-: 1) ſ. Blumen-N. — 2) [3a]. — Pféffer-: ſ. Salz-N. 1. — Píß-: Nachttopf. Günther 998. — Prōbe-: im Hüttenb., zum Anſieden und Röſten der Erzproben, Probeſcherbe. — Púnſch-: Punſch-Bowle, -Kumme: G. 16, 144; Der ſilberne P. ETAHoffmann Ausgw. 7, 200. — Sálz-: 1) Salzfäßchen, ähnl.: Pfeffer-N. ꝛc. — 2) [Anm.] Salzpfanne. — Spált- [3c]. — Speī-, Speīchel-: Spuck-N. — Spúck-: Behältnis für den ausgeworfnen Speichel, Spuckkaſten ꝛc.: Dabei ſetzte er mir ein Pisbidorchen oder Sp. auf den Teller ꝛc. CFBahrdt 3, 275; Gieb mir den Sp. Heine Reiſ. 3, 255 und komiſch getrennt: Den Napf des Spuckes. 257 ꝛc., auch übrtr. (vgl. Speichellecker ꝛc.), z. B.: Fremden Speichel aufzulecken | braucht man nicht ſoviel Verſtand. | Als den Sp. ſeiner Gnaden, | leerte mein beredter Mund ꝛc. Platen 6, 12 ꝛc., vgl.: Ich habe geſehen .. ſpeichellecken, ſpucknäpfeln. Kladderadatſch 11, 205. — Spǖl-: Spülkumme. — Súppen-: Alle Bettler verſöhnen ſich um den hölzernen S. G. 29, 267, vgl. Suppen-Terrine. — Teīch- [3c]. — Trínk-: ſ. Futter-N., nam. Waſſer-N. an Vogelbauern. — Vōgel-: Futter od. Trank für den Vogel im Käfig enthaltend, nach den verſch. Vögeln z. B. Lerchen-, Finken-N. ꝛc. — Wáſſer-: ſ. Trink-N.

Spúcknäpfeln: ſ. Spucknapf.

* **Náphtha** (arab.), n., -s; -s; f.; -s; -: 1) klares Steinöl: Der Name N. dient eigentlich zur Bezeichnung des ganz farbloſen waſſerklaren Öles, während die gelblichen oder bräunlichen Abänderungen Steinöl, Petroleum, Oleum petrae genannt werden. Karmarſch 2, 766, ſ. N.-Quelle, vgl.: Voller „Nefte“ (Oleum Petrol.). Olearius Reiſ. 325a; 241b ꝛc., beſt. zur Unterſcheidung von 2: Berg-N. — 2) Chem.: nach der Ähnlichkeit mit 1 = Äther 3, ſo z. B. Arſenik-, Eſſig-, Phosphor-, Salpeter-, Salz- u. nam. Schwefel-N. ꝛc. — **-līn**, n., -(e)s; -e: eine naphthaähnliche Flüſſigkeit, die natürlich vorkommt oder aus Steinkohlentheer deſtilliert wird.

Nárbe, f.; -n; Närbchen, lein; -n-: 1) die von Wunden, dann auch von Blattern ꝛc. nach der Heilung rückbleibende Spur, bei Menſchen und Thieren (vgl. Wundenmal, Maſe, Schmarre ꝛc.), oft auch übrtr.: Eine N. im Geſicht haben; Die Wunde läſſt eine N. zurück; Des Helden Bruſt voller N–n; Haut-, Wunden-N–n; Blatter- oder Pocken-N–n (oder -Gruben) ſ. u.; Während die älteren unterſten [Blätter] abfallen, noch ſpät die N–n ihres Standortes am Stamm zurücklaſſend. Burmeiſter gB. 2, 219; Ihr Tod ſchlug mir Wunden, deren N–n ich jetzt noch nicht gern anſehe. G. 17, 161; Dies iſt's, warum mein blutend Herz nicht heilt. .. So tiefe N–n blieben von jenem alten Schaden in der Bruſt, daß weder neue Freude noch Hoffnung darin gedeihen kann. 34, 157; 4, 32 ꝛc.; Das Laſter kennet ſich auch in der Tugend Farben; | wo Wunden zugeheilt, erkennt man doch die N–n. Haller 75; Alle Wunden bluteten wieder, alle N–n gingen auf. Sch. 707b; Des grauſamen Zahnes | Gift und umher die Narb' im benageten Stamme [des Weinſtocks] gezeichnet. V. Georg. 133; Die bloße Schönheit zeugt Bewundrung, Liebe nie | und läſſt, auch wenn ſie uns verwundet, keine N–n. W. 12, 314; Ich bezahlte alſo meine Tugend mit .. einer Verwundung meiner Ehre, wovon ich die N. bis an meinen Tod behielt. 16, 71; Ich trug zu tiefe N–n von Allem, was ich durch ihren Leichtſinn .. gelitten hatte, in meiner Seele. 17, 69 ꝛc. Selten, wo keine Heilung und Verwachſung statthat: Den runden Tiſch mit allen ſeinen Furchen und N–n. Tieck 16, 62 ꝛc. — Zſſtzg. übrtr., nam.: Zwar iſt die Freiheit ſchön trotz ihrer Pocken-N–n. Börne 3, 249; Ich verflachte meine idealiſche Schweiz, die dem Propſt Reuter wie eine Sammlung logiſcher Pocken-N–n erſchienen war. Gutzkow Bl. 1, 189, von einer Predigt, die dem Vf ſchön wie die bergige Schweiz, dem Propſt voller entſtellender Auswüchſe u. Flecken ꝛc. erſcheint. — 2) (ſ. 1) Etwas von n–n-ähnl. Ausſehn, nam.: a) N–n der Eierſtöcke, die ſog. gelben Körper [ſ. d. 4]. — b) Auf dem Dotter [des Eies], und zwar in der Mitte ſeiner leichtern Hälfte, liegt ein weißer runder Fleck, wie ein Häutchen von 1''' im Durchmeſſer, den man das Auge [ſ. d. 12k], die N. oder den Hahnentritt [ſ. d.] nennt und woraus ſich der Keim oder das Küchelchen entwickelt. Oken 4, 307. — c) Bot.: Das Ende des Griffels heißt N., Stigma. 2, 73; G. 36, 42; Da ſank das erſte Stäubchen in die N. Novalis 1, 152 ꝛc. — d) Bot.: = Nabel 2d, hilum, auch: Samen-N. Burmeiſter. — 3) Gärb.: die auf der Haarſeite nach Wegnahme der Haare ſich zeigenden Erhöhungen und Vertiefungen (auch m.: der Narben) und dann auch: die Haar- (od. N–n-) Seite ſelbſt: N. und Aas [ſ. d. 2e], außen und innen; Das Leder hat feine N–n, iſt feinnärbig ꝛc.; Den N–n der zu gärbenden Felle abzuſtoßen. .. Iſt der N–n herunter. Gerſtäcker Miſſ. 3, 347; Daß der Korduan nicht plattiert, ſondern gekriſpelt (ſ. d.) wird und folglich ſtets die natürliche N. zeigt. Knapp Techn. 2, 577 ꝛc.; Gekriſpelte N–en, Ggſtz.: Platt- oder Zug-N–n ꝛc., ſ. narben. — 4) Landwirthſch.: (vgl. 3 u. nam. benarben 2) die mit Gras, Heidekraut ꝛc. bewachsne Bodenſchicht, ſoweit die Wurzeln reichen, vgl. Stalder 2, 231 (ſ. abnarben, Plagge ꝛc.): Kröpelten auf der großen Heide herum, um die dürre N. davon ab und in die Viehſtälle zu fahren. Möſer Ph. 2, 128; 192; Auf dem gemeinen Anger liegen und ſolchem die elende N. abſchaben. 3, 215; Man ſieht noch ganz genau die nun übergrünte Berg-N., welche der Runs vormals als Rinnſal diente. Körner Sch. 3, 305 (Tſchudi); Wo es ſich darum handelt, eine Dreeſch-N. mürbe zu machen. Landwirthſch. Zeit. (55) 362b; Die Winzer müſſen den Boden, damit ſich keine dichte Gras- u. Unkraut-N. bilde, im Sommer abermals graben. Grube 3, 251 (Kohl); Bei Anlegung eines Weinberges, welcher 2—3 Jahre ruhen und eine Gras-N. bilden muß. Recht Weinb. VII ꝛc. — 5) Schloſſer.: (bair.) bei einem Vorlegeſchloß die Krampe (ſ. d. 6) od. Anlage (ſ. d. 5) ꝛc., auch „Arw.“ Schm. 2, 704, vgl.: Verband das Schloß und „nerben" mit einem hanfen Strick. Schaidenreißer 90b [21, 391].

Anm. Ahd. narwa, mhd. narwe, narbe, auch arbe (1482, ſ. Adelung). Zuw. mit Uml.: Von bluttriefenden Närben. Meliſſus (Wackern. 2, 124 Z. 10).

Zſſtzg. ſ. o.: Blätter= [1], Bérg= [4], Drēſch= [4], Grās= [4], Hāūt= [1], Plátt= [3], Pócken= [1], Sāmen= [2d], Ūnkraut= [4], Wúnden= [1], Zūg= [3] N. ꝛc.

I. Nárben (Nārben): m., –s; uv.: ſ. Narbe 3.

II. Nárben (nārben): 1) tr.: mit Narben verſehn, be=n., gw. im Partic.: Genarbt = narbig: a) von Perſ.: Jenem Balafré, dem Genarbten. Laube Frz. Luſtſchl. 2, 71; Ein genarbeter Straßenräuber. V. 2, 14; Du wohlgenarbt den Rücken vom Ibererſeil. V. H. 1, 311 ꝛc. Selten: Blickte in den „generbten" Mond. Muſäus M. 4, 57, den gefleckten, in Bezug auf die dunkeln Flecken im Mond. — b) Gärber. (ſ. Narbe 3): Genärbte (Schaf=)Felle ꝛc., mit ſichtbar gemachten Narben, gekriſpelte; Fein=, grob=genärbtes (oder =narbiges) Leder ꝛc., jenachdem die Narben fein od. grob verarbeitet ſind, vgl. 2. — 2) tr.: Gärber.: die Wolle oder Haare abſtoßen, ſ. 1b, Narbe 3 und ab=n. 1. — 3) tr.: Landwirthſch.: die Narbe (ſ. d. 4) abmähen, ab=n., vgl. be=n. — 4) refl. u. intr. (haben): von Wunden: eine Narbe bilden u. heilen (vgl. harſchen ꝛc.), eig. u. übrtr.: Wann wird doch die alte Wunde n.? Sch. 7b; Als die Wunde bereits zu n. anfing. Sealsfield Leg. 1, 113 ꝛc., ſ. ver=, zu=n.

Zſſtzg. z. B.: Áb=: 1) [2] die Narben der Haare wegſchaffen, beſ. die Narbenſeite der ſämiſchgaren Felle nach dem Walken mit dem Streicheiſen auf dem Schabebaum ausſtreichen. — 2) [3] Die ganze Mark iſt beinahe abgenarbet und wenn wir den Plaggenmähen nicht ſteuern ꝛc. Möſer Ph. 3, 214; 1, 346 ꝛc. — Āūs=, refl.: vernarbend auswachſen, von Wunden, die kaum eine Spur hinterlaſſen. Spate. — Be=: 1) mit Narben (ſ. d.) verſehn: Im Bemalen, B. und Behängen des Körpers mit Fetzen. Burmeiſter gB. 1, 140, (ſ. tätowieren, ein=n. und maſeln); Die Blattern, welche ſeine Haut tief benarbten. WhMüller Bibl. 6, XXV ꝛc. Beſ. im Partic.: Einem alten benarbten Feldherrn. Börne 1, 122; 5, 224; Den Benarbteſten unter ihnen. Kl. 8, 125; Pz 3, 125; Wenn ein Held auf der benarbten Bruſt | ruhmvolle Wunden zeigt. JESchlegel 1, 230 ꝛc. Nach Grimm auch intr. (ſein), ſ. ver=n. 1. — 2) vom Erdboden: tr.: mit einer Narbe (ſ. d. 4) oder Pflanzenſchicht bedecken und intr. (ſein) oder refl.: ſich bedecken, ſ. über=, ver=n.: Für das B. der abgetorften Stellen wird wohl zu wenig geſorgt. Zöllner Reiſ. 357. — Durch=: (ſelten) überall mit — ſpäter vernarbenden Wunden verſehn: Daß den angelehnten Rücken ihm | das ſtechende Lager durchnarbt. Gedike (Campe). — Ēīn=: Einſchnitte, die ſpäter vernarben, ins Fleiſch machen, vgl. tätowieren und be=n. (1): Hatte ſich fünf Nägelmale an Händen und Füßen und der Seite aus Andacht eingenarbt. Muſäus M. 4, 65. — Über=: mit einer Narbe überkleiden, vgl. überharſchen, beſ. (ſ. be=n. 2): Eine vieltauſendjährige ungeſtörte Vegetation hatte die ausgeſpülte Meeresfläche tief übernarbt. DMuſeum 1, 1, 594 (Alexis). — Ver=: 1) intr. (ſein) und refl. [4]: ſich mit einer Narbe ſchließen, nam. von Wunden, eig. u. übrtr. (ſ. verharſchen): Wenn die Wunden alle vernarbt, die Krieg und Noth geſchlagen. Börne 5, 307; Kaum iſt . . vernarbt der Todesharm. Lenau Sav. 187; Nie v. wird der Menſchheit Wunde. Meißner Gd. 15; Soviele Wunden ſind geheilt, | auch dieſe wird v. Platen 1, 192; Ob . . die Wund' unvernarbt noch rieſele. V. H. 2, 228 ꝛc.; Wie manche Breſche, welche Cromwell in iriſche Mauern ſchoß, liegt noch ſo unvernarbt und unverwiſcht da. Kohl Irl. 2, 13 ꝛc.; Der Torfſtich vernarbt (ſich) wieder, ſchließt ſich durch eine Narbe (ſ. d. 4) oder Pflanzenſchicht ꝛc. Auch: Sein Herz war von den vielen Wunden vernarbt [voller Narben] und fühllos geworden. Pfeffel Pr. 8, 161. — 2) tr.: ver=n. (1) machen: Die Zeit hatte jenen alten kleinen Ritz vernarbt. Holtei Jahr. 2, 174; Vernarbe meine Wunde, kläre die Nation auf! Mundt Kaiſ. 2, 150 ꝛc. — Zū=: ver=n. (1; 2): Da narbt | die Wunde leiſe zu. Geibel Rod. 157 ꝛc.

Nárb- (nārb-)icht, ig, a.: mit Narben verſehn (vgl. ge=, benarbt): Narbige Landsknechte. Freytag Bild. 1, 8; Ihres narbigten Herrn Gemahls. JGMüller Lind. 1, 55 ꝛc.; Ein Pflanzenſtengel ꝛc. heißt narbig, cicatrisatus, wenn hie und da durch Abfallen der Blätter narbenartige Vertiefungen entſtanden ſind; Ihr närbicht und färbicht geblümete Raſen. Birken (Wackern. 2, 415 Z. 3); Närbiges Leder ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Breiten Angeſichts, blatternarbig. G. 25, 254; Tieck N. 5, 313 ꝛc.; Sein Geſicht pockennarbig. G. 21, 195; Ein pockennarbigtes Weibchen. Lavater 1, 208 ꝛc.; Fein=, grob=, ganz= [gekriſpelte], im Ggſtz. platt= oder zugnärbige Felle, Schaffelle ꝛc. Ferner mit Zahlw. nam. bei Pflanzen: ſo und ſo viel Narben habend: Ein=, zwei=, drei=, vier=n–e Griffel, Pflanzen.

* **Narciſs** (gr.), m., uv.; –e: Myth.: Name eines Jünglings, der, im Waſſer ſein Bild erblickend, ſich in daſſelbe verliebte und dann in eine Blume (die Narciſſe) verwandelt wurde, daher Bez. eines Selbſtgefälligen ꝛc.: Der Menſch iſt ein wahrer N., er beſpiegelt ſich überall gern ſelbſt. G. 15, 38 ꝛc. — =e, f.; –n; =chen, lein; –n=: ein Zwiebelgewächs mit wohlriechender (weißer oder gelber) Blume und dieſe Blume, Narcissus (ſ. Narciß), mit mehrern Arten (auch ähnl. Pflanzen), z. B.: Berg=N., N. bulbocodium; Binſen=N., N. jonquilla; Jakobs=N., Amaryllis formosissima; Kugel=N., mit kuglichter Blume (Adelung); Lilien=N., Amaryllis u. Crinum; Roſen=N., roſenförmig, gelb (Adelung) u. ä. m.

* **Nárde** (gr.), f.; –n; (m., –n; –n) –n=: Name mehrerer Pflanzen, beſ.: Indianiſche N., Andropogon nardus (ſ. Spikanardi), früher koſtbare Specerei, ferner Kretiſche od. celtiſche N., Valeriana celtica; Wilde N., V. phu u. Asarum europaeum; Zahme N., Nigella sativa ꝛc.; Gab mein N. ſeinen Ruch (masc.). Hohel. 1, 12; Cypern mit N–n ꝛc. 4, 12 ff.; Salben von ungefälſchter köſtlicher N–n. Joh. 12, 3; N-n=Waſſer. Mark. 14, 3, auch: Nardus und Ambra. W. 25, 336. Dazu: Nardiges Flechtenhaar. Stolberg Sch. 1, 92, n–n=duftend ꝛc.

Anm. Goth. nardus, m.; ahd. nardo, m.; narda, f.; mhd. nardus, m.

Nárfe, f.; –n: Bot.: bei Oken die Zunft der Samenfarren mit den Gattungen: Büſchel=, Dolden=, Wirtel=N–n.

Nárgeln: ſ. nergeln.

* **Nargilēh** (perſ.), n., –s; –s: Art Tabackspfeife, bei welcher der Rauch mittels eines gewundnen Schlauchs durch Waſſer geht, Waſſerpfeife. Hartmann E. 14, 23 ꝛc.

* **Nark-ōſe** (gr.), f.; –n: (Arzn.) Zuſtand der Betäubtheit; Hirn=N. Bock Diagn. 352 ꝛc. — **=otīn**, n., –s; 0: Chem.: ein in Äther lösbarer Beſtandtheil des Opiums (vgl. Morphium). — **=ōtiſch**, a.: betäubend, einſchläfernd. — **=otiſīeren**, tr.: betäuben.

Nárr, m., –en, (–s); –en; Närrchen, lein; –en= (**Nărrin**, f.; –en): 1) Perſ., die, weil ihr Thun und Treiben Mangel an Vernunft zeigt, Lachen zu erregen geeignet iſt, mit vielfach in einander übergreifenden Nüancen: a) vgl. Geck u. nam. Thor, ſ.: In den ältern Zeiten iſt der gewöhnlichere Name tôre, ſpäter werden narre und tôre ohne nachweislichen Unterſchied neben einander gebraucht. . . Bei Brant werden narr und dor durchaus ſynonym gebraucht . ., im Allgemeinen iſt narr das gewöhnlichere Wort, gleichſam der techniſche Kunſtausdruck. . . Daß das Wort narr fortan entſchieden das Übergewicht erlangt über das Wort tôre, iſt ihm zuzuſchreiben. Zarncke Br. XLVII bis L. Nach heutigem Gebrauch dürfte der Unterſchied der einander oft ungemein nah berührenden Wörter, wie ſchon angedeutet, nam. der ſein, daß der N. Lachen erregt, oft es abſichtlich erregen will (ſ. e), während der Thor (ſ. d.) nur unabſichtlich Mangel an Urtheilskraft u. Vernunft zeigt (ſ. nam. bethören) u. ſein Thun nicht immer Lachen, ſondern z. B. auch Unwillen ꝛc. erregt, z. B.: Was lockſt du die Kinder! du Bettler, du Thor! | ergreift ihn, ihr eiſernen Schergen. G. 1, 141, wo nicht N. ſtehn könnte, ſ. die folgenden Rubriken und vgl.: Thor iſt das Äquivalent für das frz. sot, N. für fou. Man kann mit vielem Witz und Geſchmack ein N. ſein, aber unmöglich ein Thor; das Lob des Erſtern kann ſchmeichelhaft ſein, des Letztern iſt demüthigend. W. 15, 301 ꝛc. Kant's Beſt. dagegen von N. (SchE. 17; Anthr. 329 u. 137) widerſtreiten dem Sprachgebrauch. — Wir erwähnen beſ.: b) N., weibl. Närrin, im Ggſtz. einer klugen Perſ.: Jemand, der ſich dem Gelächter und Geſpött ausſetzt, indem er Etwas thut, was der geſunde Sinn mißbilligt, was dem geſunden Verſtand oder der Klugheit widerſtreitet, bald in mehr, bald in minder hartem Sinn: Gutmüthige, gute N–en oder Närrinnen, die die Gutmüthigk. über die Grenzen der Vernunft hinaus treiben, ſich mißbrauchen laſſen; Verliebte N–en oder Närrinnen, die das Verliebtſein zu Thorheiten verleitet; Aufgeblaſene, eitle, hoffährtige, hochmüthige, ſelbſtgefällige, ſtolze, putzſüchtige N–en [vgl. Gecken] oder Närrinnen; Ich müßte ein N. (eine Närrin) ſein, wenn ich Das thäte; Daß ich ein N. (eine Närrin) wäre (und Das thäte)!; Hältſt du mich für einen ſolchen N–en (für ſolche Närrin)?; Der N. von [der närriſche] Kammerrath. Klinger Teutſch. 97; Mein N. von Neffe. 402; Was ſich die Närrin von Kammerfrau doch einbildet ꝛc., auch in bedauerndem Sinn (vgl. Schelm ꝛc.): Mir iſt ſo ein armer N. von Künſtler unendlich rührend. G. 23, 120 ꝛc., vgl.: Ein Kapaun, dem ausgeſchnitten iſt. . . Dieſem armen N–en. Ryff Th. 168 ꝛc., ſ. b und d; Wer zum zweitenmale | glücklos liebt, Der iſt ein N. | Ich, ein ſolcher N., ich liebe | wieder ohne Gegenliebe. Heine Lied. 235; Ein N. wartet auf Antwort. 364; Sie iſt . . untröſtlich! Die Närrin! G. 16, 299 ꝛc. — b) (ſ. a) N., ohne Rückſicht auf das Geſchlecht, eine unkluge, zum Geſpött dienende Perſ., nam. in einer Unmaſſe von Sprchw. (ſ. Körte 4432 ff.) u. vielen, beſ. durch Brant's Narrenſchiff (ſ. Zarncke Br. XLIX ff.) und deſſen Nachfolger (ebd. CXVI ff.) üblich gewordnen Wendungen, ſ. e, z. B.: Die Welt iſt N–en voll (Luther 8, 309b); Kinder und N–en ſagen die Wahrheit; Herren und N–en dürfen frei reden; Es iſt kein N., der's muth [ſ. d.] (oder begehrt); es iſt ein N., der's thut (oder gewährt), vgl. Luther 6, 8b; Während der Weiſe ſich beſinnt, beſinnt ſich auch der N. (Heine Verm. 1, 311); Jedem N–en gefällt ſeine Weiſe od. Kappe (ſ. d. 1d); N–en ſoll man die Kolbe (ſ. d. 19) oder mit Kolben lauſen, vgl. auch: Das hieße dem N–en zu nahe geſchoren. Fiſchart B. 193b; Ein N. kann mehr fragen als zehn Kluge beantworten; Ein N. macht zehn, Narrheit iſt anſteckend; N–en wachſen ohne Begießen, ähnlich: Setze N–en nicht auf Eier, vgl.: Der N–en=Brüter von HSachs (ſ. Zarncke Br. CXXX) und: Man ſaget viel von N–en=Ausbrüten, ich mein der Bacchus brut ihr etwa in einer kleinen Zeit ein ganz Geſchoch aus. SFranck Laſtſ. 2a ꝛc.; Einen ſticht der N. [der thörichte Kitzel], Etwas zu thun, ſ. Schm.; Einem den N–en austreiben, aus dem Kopf treiben (G. 28, 259), vgl.: Das N–en=Schneiden v. HSachs (Wackern. 2, 89 ff.), das N–en=Beſchwören (Zarncke Br. CXXIV u. CXXVI) ꝛc.; Der N. im Spiel ſein. G. 14, 162, der zum Beſten Gehabte; der unter Etwas dulden muß, vgl. Zarncke Br. XLIX, ferner Zinkgräf 2, 52 „das N–en=Spiel", wobei es galt, der maulaufſperrenden Figur eines N-en den Ball grade ins Maul zu werfen ꝛc.; Ein N. in ſeinem Sack (oder Beutel) ſein, ſich dumm ſtellen ꝛc., weil es Einem Vortheil bringt, ſ. Schm.; Sei Er ſparſam mit dem Geld und kein N. mit einem rothen Kamiſol, wozu er neulich ſo große Luſt hatte. Arnim 228, habe Er kein thöricht Verlangen danach ꝛc.; Daſitzen wie ein N. [wie ein zum Beſten Gehabter]. Cham. 5, 110 ꝛc.; Denkt ihr, ihr hättet N–en am Seile? Schlegel Sh. 2, 167, vgl. Zarncke Br. XLIX und N–en=Seil; Sie wird nicht ſo ein N. [ſo närriſch, dumm] ſein und Das thun; Daß er N–s [ſ. Anm.] genug war, aus Eitelk. . . . ſterben zu wollen. W. 16, 8; Jemandes N. ſein, ſich von ihm zum Beſten haben laſſen; Jedermanns (Luther 5, 368b), Allermanns N.; Ob er . . der N. von ſeinem Herzen war [ſich von dieſem zu der Thorheit verleiten ließ]. W. 16, 8 ꝛc.; Ein Hans (ſ. d.) N.; Einen N–en aus Einem machen. Cham. 4, 259 ꝛc.; Den N–en [ſeinen Scherz, Spaß] mit Einem treiben, nam. foppend, aufziehnd. Gotthelf G. 179; W. 15, 241; HB. 1, 248 ꝛc.; Einen zum N–en haben, halten, machen; ihn für einen N–en haben (W. 1, 115), halten (Weiße Kom. Op. 3, 72), ihn zum Beſten haben, vexieren, foppen, ſo auch: Mehrere Perſonen zum N–en haben (G. 1, 103; Sch. 339b; Stilling 2, 173 ꝛc.), häufiger: zu N–en haben; Der uns für ſeine Närrl[e]in und Spielvögelein, an denen er ſeine Luſt möcht haben, gehalten. Luther SW. 61, 105 ꝛc.; Stein der N–en. W. 20, 217, ſcherzh. ſtatt: Stein der

Weiſen. — c) (ſ. b) N., ohne Rückſicht auf das Geſchlecht: Jemand, der in ſeiner Liebe für Etwas die vernünftigen Schranken überſchreitet (vgl.: in Etwas vernarrt ſein), z. B. (mundartl.): Und ein N. iſt ſie in mich. OLudwig Thür. 1, 441 ꝛc., gw. in der Wendung: Einen N–en an Einem oder an Etwas gefreſſen (ſ. d. 3) haben. Olearius Roſ. 65a; Tieck 10, 3; N. 3, 100 ꝛc. (vgl.: Der Narrenfreſſer. Zarncke Br. CXXXI ff.), ferner in unzähligen Zſſtzg. (ſelten von Närrin) nach dem Ggſtd. der übertriebnen Liebhaberei, nach Dem, wofür man ſchwärmt (vgl. Geck 1d), z. B.: Im Gemälde, das zwar der Antiken-N. nicht gewahr wird, aber der Freund der Antike um ſo weher fühlt. H. 11, 285; Ein Bau-, Bilder-, Blumen-, Bücher- (W. Luc. 6, 33), Garten-N.; Große Geld-N–en. Aventinus Chr. 361; 506; Ich alter Kinder-N–e. Engel 12, 300; Kleider-, Mode- oder Putz-N.; Ein guter Muſik-N. Hartmann Unſt. 2, 172; Tugend-N. Schlichtkrull LatMag. 121; Weiber-N. ꝛc. — d) Indem der Begriff des Lächerlichen mehr zurücktritt gegen den der mitleidigen (ſ. a: Armer N.) und dann auch der herzlichen Theilnahme als Koſewort und Bez. einer artigen, lieben Perſ., z. B. mundartl.: der Geliebte, ſ. Schm. 2, 701 (vgl. Närrin. Fiſchart — Wackern. 3, 479 Z. 8 — und narren 1b am Schluß), hochd. gw. nur mit dem Zuſatz klein oder verkl., zumeiſt von weibl. Perſ. (vergl. „Närrin" als eine vertrauliche Schmeichelei". Kant SchF. 58), z. B.: Ich kann dem kleinen lieben N–en wohl die Tändelei mit dem Bruder erlauben. G. 9, 378; So hab ich dich lieb, kleiner N–e! 16, 83; War Das nicht euer Lieschen? warum läuft der kleine N. fort? Weiße Kom. Op. 3, 347 ꝛc.; Du biſt ein Närrchen, Emma. Benedix 5, 137; 8, 59; Du, Närrchen, du! was hülf es dir? B. 29a; Närrchen, Das war meine Abſicht nicht (er will ſie liebkoſen). Dyk 8, 324; Wie doch mein erſter [Mann] war, | find' ich nicht leicht auf dieſer Welt den andern! | Es konnte kaum ein herziger Närrchen ſein. G. 11, 128; Das Weiblein .. gewinnet einen Argwohn, das tolle arme Närrichin, zum Manne. Luther SW. 61, 195 ꝛc.; Biſt immer ein N–lin. Gotthelf U. 2, 20; Narrele! Kompert Pſl. 1, 105 ꝛc. — e) Eine Perſ., die zur Beluſtigung Andrer dient, wie ſie nam. früher an Höfen gehalten wurden und in ihrer Narrentracht (ſ. Schellenkappe) eine unbeſchränkte Redefreiheit hatten, oft ſehr witzige und kluge Leute, die ſchalkhaft den Schein der Narrheit benutzten, fremde Narrheit zu geißeln (ſ. Hof-, Schalks-N., luſtige Perſon ꝛc.). Hierher gehören viele der Fügungen unter b (vgl. Zarncke Br. XLVII), ferner z. B.: Es giebt keine beßre Rolle bei den Großen als die Rolle der N–en; lange gab es einen wirklich betitelten N–en des Königs .. Ich bin der N. Bertin's .. Eurer vielleicht in dieſem Augenblick, vielleicht ſeid Ihr der meine ꝛc. G. 29, 266; Das 16te Jahrh., wo man das Leben nur unter der Form eines ſchellenbehangenen N–en .. zu vergegenwärtigen wußte. 21, 125; Daß der N. im Lear nahezu die klügſte Perſon des ganzen Stücks iſt. DViertelj. 2, 1, 198; (Du Boſſu, der „luſtige Rath" zu Kaiſer Karl:) Im Herzen ſitzt der Geck Euch! | ein N. bin ich, — ein Thor, Das ſeid nur Ihr. Werner Lthr. 199; Ein Fürſt müſſe zween N–en haben, einen, den er vexiere, den andern, der ihn vexiere. Zinkgräf 1, 191; 270 u. o., ſ. auch 2b. — f) namentl. oft bibl.: ein Menſch von verkehrtem Sinn, Treiben und Wandel, zuw. auch: Durch weiſe Weiber wird das Haus erbauet, eine Närrin aber zerbricht es mit ihrem Thun. Spr. 14, 1; Der Gottloſen Weiber ſind Närinnen und ihre Kinder ſind boshaftig. Weish. 3, 12 ꝛc., vgl. Thor. — g) veraltend und mundartl.: eine verrückte Perſ.: Du könnteſt dich .. hinterſinnen und .. ein N. werden. Gotthelf Sch. 247; Unſre ganze Familie hat ſeitdem an den N–n dort [im Irrenhaus] den N–en gefreſſen. Tieck N. 3, 100 ꝛc., ſ. Halb-, Hoſpital-, Stadt-N., N–en-Haus, Narrheit (Bock) und närriſch. — Darauf anſpielend (ſ. b): Heute ſind die N–en los. G. 12, 26 ꝛc.; Sie rennten ja wie die N–en [wie toll]. EWagner 9, 122 ꝛc. — 2) (ſ. 1) übertr. auf Nicht-Perſ.: a) Name einiger Vögel, Emberiza cia, Zipp-Ammer und Pelecanus piscator, der weiße Pelikan, Fiſcher, Einfaltspinſel, Waſſertölpel. — b) (ſ. 1e) im Schachſpiel, der Läufer (ſ. d. 3q): König, Springer und N. H. (Echtermeyer 610). — c) Name einer Kanone. Arndt Gd. 356, vergl. Fronsperg Kriegsrüſt. 13a. — d) (mundartl.) mißwachsnes unbrauchbares organiſches Gebilde ꝛc. Schm. und Stalder 2, 231, vgl. N–en-Nagel. — e) (ſchwzr.) krampfartige Spannung an den Fingergelenken.

Anm. Ahd. narro, mhd. narre in Bed. 1g. Noch zuw. Narre, nam. im Vokat., z. B. G. 1, 115; 3, 140; 9, 248; 16, 83 ꝛc.; Ein N–e | erkauf ein Liebchen ſich auf dieſen Fuß. W. 11, 71 ꝛc.; Ich alter Kinder-N–e. Engel 12, 300 ꝛc. Selten: Für einen Narr. Burmann Fab. 120 ꝛc., dagegen gw. mit ſtarker Abwandl. ohne Artikel: Er iſt N–s genug. W. ꝛc., ſ. 1b und vgl.: Wie heißen wir den Mann? Betrüger oder Narren. Haller 83, wofür es gw. „N." hieße. Mundartl. Genit. N–ens (vgl. Held ꝛc.), ſ. N–ens-Poſſe ꝛc. Verkl. ſ. 1d. S. auch doktrinär und närriſch, Anm.

Zſſtzg. leicht zu mehren nach Analogie, ſ. [1c] und vgl.: Alſo findt man Geld-N–en, Schell-, alt Buhl-, Hof-, voll, Sorg-, fremd, Wünſch-, Ehe-, ſiech, Strauch-, Spott-, Luſt-, Tanz-, Hofier-, Land-, Schimpf-, Ernſt-, Geiſt-, Schieß-, Ruhm-, Spiel-, Schar-, frevel, unzüchtig, wankel, irrig, Handwerks-, haderiſch, Faßnacht-, Predig-, Schlauraffen-, Pinzger- [Säufer, ſ. Schm. 1, 183], witzig, Stiefel-, närriſch, Kälber- [kälbernde], trunken, Winkel-, ſeltſam, zornig, Büffel-, kröpfet, ſtinket, kolbet [kröpfige, ſtinkende, Kolben-], Kloſter-, täppiſch, unfläthig, ſchlagend, Werfer-, friedſam, faul, Schad-, Tiſch-, Schul-, jung, Welt-, Fatz-, Gäns-, groß, Wein-, Schalks-, grob, ſtolz, Gien- [vgl. Gien-Aff], Stein-, Halb-, ganz, Schänd-, laß, ſcheu, lauſig, ſtumme, Glocken- [ſ. o.: Schell-], Poß-N–en und andere viel mehr, | gehören auch daher, | wir haben nur etlich genennt ꝛc., in einem Lied von Wolfg. Schmeltzel (1554), ſ. Zarncke Br. CXXIII und das dort Bemerkte über die verſch. Angehörigen der großen Narrenzunft ꝛc. Wir führen nur wenige noch beſ. auf (vgl. auch Spate): Apríl- (Tieck NKr. 4, 40), Apríls- (G. 33, 110): ein in den April (ſ. d.) Geſchickter. — Dórf- [1g]: Keller Faſtn. 118, 35; 121, 27, vgl. Stadt-N. — Érz- (ſ. II Erz): G. 29, 236; Die Erznärrin iſt in dich verliebt. 16, 299. — Fáſchings-, Fáſtnachts-: Karnevals-N., ſ. Faſching, Faſtnacht ꝛc. Brant Narr. 110b und vgl. z. B. Freiligrath Garb. 133. — Géld-: 1) [1c]. — 2) [1e] (veralt.) beſoldeter, bezahlter Narr, Narr ex officio: Als hätte ſie ein Stock- oder G. in der Faſtnacht für ein Märlein erdichtet. Luther 1, 163a. — Hálb- [1g]: ein Halbverrückter, dann = Wahnſinniger: Fiſchart B. 19a; Unter Leuten, die entweder verirrte H–en oder erbitterte Schalks-N–en waren. Peſtalozzi 4, 244; Miller (wie ein H. in die Höhe ſpringend). Sch. 210a. — Hans-: ſ. Hans. — Hâupt-: Erz-N. — Hóchmuths-: hochmüthiger. Pfarrius Sonnw. 157. — Hóf- [1e]: H–en und Schalks-N–en. Weidner 323 ꝛc. — Hoſpitâl- [1g]: Kant Anthr. 144. — Kárnevals-: Faſchings-N. — Sáckpfeifs-: Rollenhagen Fr. 54, inſofern die Sackpfeife als Attribut der Narrheit galt, ſ. Zarncke Br. 390 ꝛc., vgl. Schellen-N. ꝛc. — Schálks- [1e]: (ſ. Schalk) ein das Amt eines Narren Bekleidender; der den Narren ſpielt, ohne es zu ſein, luſtige Perſ. ꝛc.: Zugleich hatte der Platzknecht eine Schellenkappe mit Eſelsohren auf dem Kopfe, ſprach als Narr im Stücke ꝛc. .. Den Sch–en. Arnim 80; Die Sch–en [beim Triumphzug] .. ſcheinen mit albernen Gebärden ſeine Worte zu kommentieren. G. 31, 99; Des Königs Sch. Murner Ul. 32; Das iſt ein Schalk-N. [der die Leute foppt ꝛc.]. 18; Platen 5, 272; Schütze Hamb.Th. 531; Gäukler und Sch–en. Zinkgräf 1, 305; Es hat dieſer Kaiſer ganz [gar] keinen Sch–en leiden wollen. 19. 24 ꝛc. — Schéllen-: mit einer Schellenkappe, ſ. Sackpfeifs- und Schalks-N. — Stádt- [1g]: ein Irrſinniger, den die Stadt erhält: In einem Spital, wo man St–en verſorgt. Peſtalozzi 4, 218 ꝛc., vgl. Dorf-N. — Stóck-: Schalks-N., zunächſt mit einem Narrenſtock; dann = Erz-N.: Eines jeden St–en Weiſe annehmen. Luther SW. 46, 304; 60, 197; 61, 110 ꝛc.; Machte des Chan's St–e .. allerhand ſeltſame Poſſen. Olearius Reiſ. 224b; Andere betrachteten es als Kindereien und ihn als einen St–en. Stilling 2, 101. — Thêê-: ſ. Wein-N. — Wêg-: mundartl. Bez. mehrer Molche, Salamandra atra und S. maculosa, ſ. Schm. u. [2a]: Der Erdmolch ... Auch heißen ſie ihn den W–en und auf mich hat er in der That immer den Eindruck eines vierfüßigen Narren gemacht, wenn er mit geſpreizten Füßen, glotzenden Augen, aufgeblähtem Körper und aufgeſperrtem Maule ſich gegen den Wanderer kehrt, der ihn doch mit einem Fußtritt vernichten kann. Gartenl. 9, 203a. — Wêin-: z. B. [1c], auch: ein närriſcher Menſch, der Wein trinkt: W–en und Theenärrinnen müſſen ihr Getränk mit Bosheit würzen. FLSchröder Beitr. 3, 1, 9 u. ä. m.

Nárren: 1) intr. (haben): Narrheiten treiben, ſich närriſch betragen, bald in mehr, bald in minder hartem Sinn, vgl. Narr 1, z. B.: Sei nicht allzu gottlos und narre nicht! Pred. 7, 18; Spr. 30, 32; Leicht wär es, N. fahen an, | wenn man auch könnt von Narrheit la'n. Brant Narr. 111a (wonach Zarncke Anm. 468a zu berichtigen); Logau (L. 5, 334); In dieſer Anfechtung narret man zweimal. Luther 1, 86b; Was narreſt du? 171a; So grob genarret [als ein ſolch grober Narr] erfunden. 368b; N. wider das fünfte Gebot. 5, 88b; Narren ſind Narren, ſie können Nichts denn n. 302a; Daher Etliche ſo grob genarret haben, daß ꝛc. 381a; Beſſer genarret denn gemordet. 6, 8a; Wo ſolche Affen und Gäuche narreten in geringen Sachen. 141a; 8, 14b ꝛc.; Rollenhagen Fr. 444; Der Narren Narrheit iſt nicht ſo verſtarrt, | als wenn ein weiſer Kopf vor Liebe narrt. V. Sh. 2, 503 ꝛc. — a) Auch tr. mit Angabe der Wirkung, z. B.: Will Jemand einen Sparren | zu viel ins Dach uns n. V. 3, 129; Ihr [der Narr] könnt nicht mehr Geld n. aus mir auf dieſen Zug. Sh. 2, 38b, durch eure Narrheit von mir herauslocken, ſ. b. So auch: Einem ſein Geld ab-, aus-n., was mit einer Nüance auch zu 2 gehören kann. — b) Nbnf.: ſelten mit Uml.: Die närrenden Narren. Droyſen A. 3, 286, häufig dagegen mit fremder Endung: Das Fieber zog gelindere Saiten auf und nun kann ich ſchon wieder .. ein wenig — narrieren. B. 495a; Geſcheite Leute narrieren gern. W. 33, 391; Luc. 6, 29 ꝛc., auch (ſ. a): Ihr könnt auf dieſen Wurf nicht mehr Geld aus mir herausnarrieren. Schlegel Sh. 2, 292. Schwzr.: Närrelen: Poſſen treiben, und: tändelnd lieben (vgl. Narr 1d). — c) Dazu: Für einen Narrer [Narren], wahnſinnigen Bierpfaffen und Phantaſten .. ausgeſchrien. Simpliciſſimus 1, 179 (ſ. Spate ꝛc.); Ob franzöſiſche Narrerei [Narretei] nicht ebenſo gut iſt. L. 13, 513 ꝛc. — 2) tr.: a) ſ. 1a. — b) Einen zum Narren oder zum Beſten haben, vexieren, foppen, äffen ꝛc.: Judith 12, 12; Tückebold .., | der Hirten oft als Irrwiſch narret. Boie (Matthiſſon A. 8, 132); Narrt Die, die ihn n. ſollten. Gervinus Lit. 3, 384; G. 34, 254; Gotter Sch. 36; Gehänſelt und genarret. Gutzkow R. 8, 236; Genarrt, geäfft. FrGl. 169; vHorn rhD. 2, 31; Klinger F. 391; Alſo äffen und n. ſie die Welt. Luther 1, 422b; 8, 277a ꝛc.; Müllner 5, 196; Muſäus M. 1, 102; 111; Roquette Waldm. 12; LSchefer Rom. 5, 169; Sch. 151b; 740b; V. H. 2, 195; W. 15, 136. Daneben oft mit korrektem Uml. (ſ. Radlof Treffl. 69): Närren. Kühne Fr. 247; Hat die Leute gen Rom zu laufen ſchändlich genärret. Luther 5, 79b; Uns ſo närren und äffen. 147a; 6, 121b; 320b; 8, 49a; 8, 211b; 251a; 276b; 219b (am Rand „genarret"); Muſäus Ph. 3, 133; Schlegel Sh. 7, 217; 8, 32; Haml. 3, 2; Tieck N. 5, 70; Acc. 1, 274; 286; V. Ar. 1, 49 ꝛc., vgl. veralt.: Einen liſtigen Fund .., damit ſie uns genärrlet hat. Schaidenreißer 6a ꝛc., ſ. Schm. 2, 702.

Zſſtzg. z. B. Áb-: ſ. [1a], z. B. [2]: Einem ſein Geld a. Weiſe Kl. Leut. 108. — Âus-: 1) intr.: zu Ende narren: Wer in der Jugend ausgenarrt, ſei klug bei Jahren. Logau (L. 5, 228), ſ. ſich austoben ꝛc. — 2) tr.: a) Einem ſein Geld a., ſ. ab-n. — b) Einen a., aushöhnen. Schm. — Be- [2]: veralt. ſtatt narren, foppen. Spate; Waldis Eſ. 1, 62. — Durch- [2]: durch die Hechel ziehn, verhöhnen. Spate; Mehr und mehr wird man durchnarrt, | wenn man lang hier hofft und harrt. V. Sh. 2, 59. — Ér-: 1) intr. (ſein): (veralt.) närriſch, unſinnig werden: In Unſinn, Blindheit ganz ernarrt. Brant N. 38, 54; Ob dieſem Koch ich gleich ernarret. HSachs 1, 509b ꝛc., ſ. Schm. 2, 702; auch: Es iſt wohl bethoret und ernarret [närriſch]. Luther SW. 63, 25 ꝛc. — 2) tr.: durch Narretei erwerben oder zu erwerben ſuchen: Was erfliegſt, was ernarrſt ſo vergebens du denn? Droyſen A. 1, 21 ꝛc. — Hêr-, Hîn- ꝛc.: ſ. [1a u. 2]: Er hat ihn her-, dort hingenarrt ꝛc., nam. [2] vexierend her-, hingebracht; Theorein, welche die Leute wie Irrwiſche herum⸗n. Kl. Gel. 143; Kürnberger Am. 374 ꝛc., auch: Ein hin⸗n., ihn vexierend eine Zeit hinhalten ꝛc. — Ver⸗: 1) tr.: Sein Geld vern., in Narreteien ausgeben; Seine Zeit vern., mit Narreteien hinbringen. — 2) refl.: ſich (bis zum Närriſchwerden) in Etwas vergaffen, verlieben, vgl. Narr 1c: Daß ich mich an fremde Untreu ſo vernarret habe. Moſcheroſch (Wackernagel 3, 1, 666 Z. 32); Habe mich in ein jung Menſch vernarret. Olearius Roſ. 67a ꝛc. Ähnlich im Partic.: Solche in ihre Kinder vernarrte Mütter. L. 7, 235; Wir waren ſämmtlich vollſtändig vernarrt davon. Mügge NLeb. 1, 103; Daß die Leute ſo vernarret ſind auf dies unvermögende . . Bild. Olearius Baumg. 91b; Buhlt er noch immer, | ſo vernarrt um das Liebchen. V. Th. 4, 59; Sie iſt verliebt, vernarrt, von Sinnen. Weſt Dian. 3, 14; In einen ſolchen Geliebten ſo unmäßig vernarrt. W. Luc. 1, 78 ꝛc.; Die Vernarrtheit. — Bei Spate auch intr.: Über Etwas vern., närriſch werden ꝛc.

Nárren⸗haft, a., –eſt: in der Weiſe eines Narren, närriſch: Durch ſeinen n–en Aufſchritt. JP. 3, 49; Einem n–en Junker. Schlegel Sh. 2, 223 ꝛc. — **⸗ſchaft**, f.; –en: eine Geſammtheit von Narren, Narrenzunft ꝛc. — **⸗thum**, n., –(e)s; 0: das Narr⸗Sein: Die Schellenkappe als Zeichen des N–s ꝛc.

Narret(h)ēī, f.; –en: Narre(n)⸗Theiding (ſ. II Ding, Anm.), Narrengeſchwätz, Narrenpoſſen: Ich hieß ſie mit ihren N–en weiter gehen. G. 25, 261; Es träumet mir | grauſame N. Heine Rom. 82; Da heißt der Weiſen Schul ein Mark voll N–en. Mühlpforth Leich. 199; Springt aus der lieblichen N. ſo plötzlich in den Tiefſinn. Tieck A. 2, 61 ꝛc. Daneben neutr.: An ſolchem N. und Puppentand Behagen finden. Schütze HambTh. 29 ꝛc., ferner als Mz.: Mit Schwank und Narretheiden. G. 2, 121 ꝛc., ferner: Laß ihn die Narrentheidung treiben. 12, 49; Mit der . . Stoa Narrentheidung zu treiben [ſie zum Narren zu haben, zu verſpotten]. W. HB. 1, 55. — **⸗en**, intr. (haben): Narreteien treiben, narrieren, auch in Zſſtzg. z. B.: Sein Geld ver⸗n. ꝛc.

Nárr⸗haft, a.: narrenhaft. — **⸗heit**, f.; –en: (ohne Mz.) das Närriſch⸗Sein, närriſches Weſen, auch perſonif. und (m. Mz.) eine närriſche Handlung, bald in mehr, bald in minder hartem Sinne (vergl. Narr 1, Thorheit und als Ggſtz. Weisheit ꝛc.): Ein Kluger thut Alles mit Vernunft, ein Narr aber breitet N. aus. Spr. 13, 16; Einem Narren in ſeiner N. 17, 12; 27, 22 u. o.; Eine N. begehn. 5. Moſ. 22, 21; Exaltation der centralen pſychiſchen Thätigkeit, d. i. Verrücktheit [ſ. d.], N. (paranoia, fatuitas). Bock Diagn. 305; N. hat gar ein groß Gezelt, | bei ihr lägert die ganze Welt. Brant Narr. 46, a ꝛc.; Sein Hoffen, ſein Leid zu verſtecken, | anzog er [Brutus] der N. Gewand. Freiligrath Garb. 134; Sobald ich mich in das Gewand der Thorheit kleidete, blieb es nicht bloß bei der Maſke, ſondern die N. durchdrang mich ſogleich durch und durch. G. 17, 119; Ehrwürdige N–en . . Unvermerkt würden ſich noch andere Thorheiten hinter dieſe verſtecken. W. 7, 181 ꝛc., vergl. mundartl.: Das Narret. Schm.; (veralt.) Die Narrei und Gäucherei. Luther 8, 50b; „Narrv." Brant N. 16, 76. — Zſſtzg. (ſ. die von Narr), z. B.: Laß die Bücher⸗N. fahren! W. Luc. 6, 58 [an einen Büchernarren]; Die Karnevals⸗N., gewiſſe Mode⸗N–en mitmachen ꝛc. — **⸗īēren**, intr. (haben): ſ. narren 1 und Zſſtzg.

Närriſch, a.: (ſ. Narr 1): 1) thöricht, unklug, und, wie dieſe Wörter, auch zuw.: nicht recht bei Troſt, irr im Kopfe; andrerſeits (nam. bibl.) von verkehrtem Sinn und Gemüth ꝛc.: Die Sünde . ., damit wir n. gethan und uns verſündigt. 4. Moſ. 12, 11; Ob der Narr ſelbſt n. iſt in ſeinem Thun, noch hält er Jedermann für Narren. Pred. 10, 3; Ein kluges Herz handelt bedächtiglich, aber die kühnen Narren regieren n. Spr. 15, 14; 14, 7; Ich bin der „aller närriſcht'' und Menſchenverſtand iſt nicht bei mir. 30, 2 ꝛc.; Alles, was weiſe war, ſoll als n. erkannt werden. G. 39, 70; N–es denken. 4, 24; Wie leicht war es da, die vorerwähnte Linie zu überhüpfen und vor lauter Freude, nicht mehr dumm zu ſein, — ein wenig n. zu werden. W. 7, 178; Könnte ein wenig n. ſein, ohne daß er gerade Das ſein müßte, was man verrückt heißt. 1, 183; Man könnte n. [verrückt] werden, wenn man dran denkt ꝛc. — 2) (mundartl.): Alle Jungen waren n. in ſie, wie man zu Altenahr ſagt für „verliebt ſein''. vHorn rhD. 2, 15, vergl. Narr 1c. — 3) Lachen erregend, poſſierlich, drollig: Ein n–er Kauz; N–e Kleidung, Tracht ꝛc.; Im Auge ſtand ihm eine Thräne, aber der n–e Gaſt verſcheuchte ſie gleich. G. 15, 18; Munter muß ich ſeine ungezwungen, neckiſch, n., drollig. 29, 249; Sich vom kleinen Savoyarden die n–en Thierchen zeigen zu laſſen. 31, 326 ꝛc.; verſtärkt: Ein pudel⸗n. Thier. 11, 49; Cham. 5, 48; JGMüller Lind. 4, 165 ꝛc. — 4) (ſ. 3) verallgemeinert, auch ohne Bezug auf lebende Weſen = ſchnurrig, ſonderbar, eigenthümlich, wunderbar, bemerkenswerth ꝛc.: Das iſt doch n., daß ich ihn nie geſehn habe ꝛc.

Anm. Nbnf.: Es iſt narriſch [4]. Höfer V. 46; Rockenſtubnarriſche Spiel. Fiſchart Garg. 170a ꝛc.; Ein „nerrichter'' [1] Sohn. Spr. 17, 25; 5. Moſ. 32, 21; Luther 5, 380a; 8, 21a; Was ſtehet lächerlicher? .. und was kann doch nerrichter (3) geſchehen? 6, 140b; SW. 64, 124 ꝛc.; Närrichter (1) denn ich. Berlichingen 83; Die „närrichſten'' [dummſten] Thiere. Eppendorf 84; Dieſe übernärrigte Narren. Garzoni 803b ꝛc., „Narrig'' (1), ſ. Gutzkow Bl. 1, 426 ꝛc.; Narrecht. Brant N. 6, 46 und 48; Übrſchr. v. 15; 55 ꝛc. u. ſchwzr.: narrchtig. Stalder 2, 231 u. (vergl. 248) narrochtig. Gotthelf G. 81; 105; 249; Etwas Narrechtiges. 262 u. dazu: Narrochtigi f. 54; Sch. 111 ꝛc., bair.: narret. Schm. (vergl. Narretei) und im Superl.: Wer müßig geht, der iſt der narrſt. Brant Narr. 971, 14. S. mhd. nerrisch, narreht u. narrekeit.

* **Nárte** (ruſſ.), f.; –n: Art Schlitten: Die N., rennbeſpannt, durchfliegt den Raum. Cham. 4, 58.

Nárwal, m., –s; –e (–s): eine Art Wale (ſ. d.) od. Walfiſche, Einhorn (ſ. d. 2), Monodon monoceros: Die Einhörner od. N–e. Oken 7, 1059, vgl.: Thom. Bartholin ſagt ſchon, daß das Wort Nar im Isländ. „Aas'' bedeute. 1061.

* **Narziſſe**: ſ. Narciſſe.

* **Naſāl** (lat.): 1) a.: durch die Naſe tönend od. geſprochen: Die n–e Ausſprache des „ng''; N.⸗Laut ꝛc. — 2) –(e)s; —e: ein (näſelndes) Regiſter in der Orgel.

Genä́ſch, n., –es; –e: 1) (o. Mz.) das Naſchen, die Naſchhaftigk. „Genaſch(e)'', z. B.: G. will Streich haben. Körte Sprchw. 2016 (vgl.: Geſchleck. 2063); Mit G'näſch, Freſſen und Saufen. HSachs G. 2, 93 ꝛc. — 2) zum Naſchen dienende (leckre) Speiſe, eig. u. übrtr.: Solche G–e liebt das Weib. Droyſen A. 3, 96; Saugſt, wie die Biene, aus jeglicher Blume Geld. | Wenn du nur, ſo leicht du's raubeſt, ſolch G. aus wieder brächſt. 2, 349; V. Ar. 1, 122 ꝛc. S. naſchen.

Náſchbar, a.: was ſich naſchen läſſt, vgl. eßbar: Dann trennt das Kind . . das N–e vom Un⸗N–en. Gutzkow R. 8, 26.

Náſchen, intr. (haben): nicht aus Hunger, ſondern aus Leckerei, um des Wohlgeſchmacks willen eſſen, nam. oft mit dem Nbnbegriff des Heimlichen, Verſtohlenen, oder des Auswählens von Einzelnem, Einem beſ. Mundendem ꝛc., auch übrtr. auf die lüſterne Befriedigung andrer Genüſſe, nam. der Liebesfreuden (ſ. Näſcher, Näſcherei), doch auch geiſtiger Genüſſe, z. B.: leſen, ohne das Ganze zu erfaſſen, nur Einzelnes, Einem grade Mundendes auswählend ꝛc., zuw. auch tr. mit dem zur Befriedigung der Lüſternheit dienenden Ggſtd. als Obj. u. tr. u. refl. mit Angabe der Wirkung: Kinder und Katzen n. gern; Ein wenig vom Nachtiſch n.; Bonbons, Roſinen und Mandeln n.; Den Teller leer n.; Sich in Leckereien arm n.; Ein Ehemann, der bei fremden Frauen n. geht; Der Klang der Mordaxt, die an meiner Wurzel naſcht [nagt, ſ. d. 3a]. G. 9, 224; Wenn der Baum der Axt nicht unterläge, | . . ſo naſcht ihn doch zu Tod die dünne Säge. Moſen Ah. 63; Erſt angehoben zu leſen, gleichſam zu n. Grimm Wört. 1, LXXVIII; Wer gern aus fremden Töpfen naſcht. Rebhun 76, 493; Durch Löffeln [ſ. d.] und durch N. | verſtrickte ſich mein Fritz an einer neuen Taſchen. Rachel 2, 97; Daß du recht viel Beerlein haſcheſt | aus Grabes Brunnenritzen naſcheſt. Rückert (Wackern. 2, 1546 Z. 24); Das Feiſt von der Suppen naſcht [ſie]. HSachs 1, 509c; Sie hätte | an beiden Tafeln ſchwelgen wollen? hätte | den Götterſchein der Tugend ſchaugetragen | und doch zugleich des Laſters heimliche | Entzückungen zu n. ſich erdreiſtet? Sch. 265a; Selbſt in dem Weinberg naſcht ſich das Reh nicht immer genießbar. V. — Dazu: Naſcher, häufiger: Näſcher (ſ. d.); ferner: Du biſt meiner Zungen eine ſüße Naſchung [ſ. Naſchwerk]. Roſenblut (Wackern. 1, 1012 Z. 18); Die Naſchung, gw.: Das N.

Anm.* Ahd. nascôn, naschôn, mhd. naschen, vergl. Schm. 2, 712. Vielleicht vrwdt. mit nagen (ſ. d., vgl. oben G. und Moſen, ferner ab⸗n. König) als Tonw., vergl.: Die Naſch, Nuſch als Bez. des wühlenden, nuſche(l)nden Schweins, ſ. Schm. 2, 714 (vgl. 711 nuſeln). Dazu außer den voranſtehnden und nachfolgenden Wörtern (mundartl.): Die Naſch, der Genaſch, das Näſchlein = naſchhafte Perſ. Schm. — Gehört hierher auch der weidm. Ausdr.: „Auch zwinget der Hirſch oftmals, ſo er die hintere Schale in die vördere recht bringet, Etwas vom Boden zw. beide Schalen vorne in die Höhe, wie ein Laubblättlein; dieſes heißt das Näßlein od. Näſchlein''. Döbel 1, 9b, etwa inſofern verallgemeinert n. bez.: eilig ein wenig weg⸗ od. aufnehmen, wo dann Näßlein daraus korrumpiert wäre, vgl.: Die Roſſe aufbinden, daß ſie nicht Miſt od. Koth auf⸗n. Seuler Roßarzn. (1599) 19. Schwerlich iſt umgekehrt, wie Adelung will Näslein (als kleine dünne Erhöhung) das Grundwort.

Zſſtzg. vgl. die von eſſen, freſſen ꝛc., z. B.: Áb⸗: Trauben a. V. Ar. 1, 171 ꝛc. und (vgl. Anm. u. nagen): Der Mainſtrom naſchte von den nächſten Hügeln und Höhen ab, während ſein mächtiger Bruder Rhein mit dem Gebirg unter Bingen um einen Durchzug kämpfte. König (Monatbl. 1, 539b). — Āūf⸗: 1) naſchend aufzehren. — 2) ſ. [Anm.]. — Āūs⸗: 1) tr.: naſchend leeren, eig. u. übrtr.: Hinter den ausgenaſchten Brombeerhecken. Gutzkow Z. 3, 269; Jene heitere Unbefangenheit der Kinder, die nur den Honigbehälter der Minute a. JP. 21, 17 ꝛc. — 2) intr. (veraltend) auswärts naſchen, nam. von einem untreuen (nebenaus gehnden) Gatten ꝛc. Keller Faſtn. 167, 2. — Be⸗, tr.: Etwas b., daran naſchen, eig. und übrtr.: Dem tückiſchen Köder gleich, | der Den toll machen ſoll, der ihn benaſcht. Gervinus Sh. 1, 56; Wie die Maus eine Kornähre benaſcht. G. 20, 184; Das Konfekt der Liebe b. Gisander Felſ. 3, 393; Alle Geſchäfte werden von dieſen Buttervögeln ſchöner Wiſſenſchaften benaſcht . ., ſie ſaugen an ihnen nach Bequemlichkeit Saft. H. 9, 331; Ich benaſche des alten Nicolai Wiener Reiſe. Zelter ꝛc., ungw., mit Genit.: naſchend berauben: Wo Nebel und Wolke die Knoſpen der Sonnenſtrahlen b. 2, 342. — Durch⸗: überall be⸗n.: Die Speiſekammer d. ꝛc. u. übrtr.: Schriften, die er durchblättert, durchnaſcht. König Kl. 2, 213; Zelter 3, 314 ꝛc. — Er⸗, tr.: Etwas zum Naſchen erlangen: Die Enten wiſſen, überall Etwas zu e. Auerbach D. 4, 7; Ihr müſſet Alles e. und erkoſten! Moſcheroſch Phil. 2, 108. — Um⸗, tr.: allſeitig be⸗n.: Weil das junge Geſproß ſtumpnaſige Ziegen umn. V. Ländl. 2, 491; Georg. 2, 375 ꝛc. — Ver⸗: 1) tr.: naſchend verſchwenden ꝛc.: Geld vern.; Wird es ſogleich vergeudet und vernaſcht. G. 6, 24 ꝛc. — 2) im Partic. (vgl. vergeizt): im höchſten Grade naſchhaft, genäſchig: Vernaſchte Katzen machen achtſame Mädchen. Sprchw.; Iſt ſelbſt verlogen und vernaſcht. HSachs G. 2, 131; 1, 22; Wackern. 2, 97 Z. 41 ꝛc.; In der Liebe haben der Deutſche und der Engländer einen ziemlich guten Magen . ., der Franzoſe iſt vernaſcht. Kant SchE. 95. Dazu: Die Vernaſchtheit.

Nä́ſcher, m., –s; uv. (⸗in, f.; –nen): Perſ., die gern naſcht, eig. u. übrtr.: Er, ſie iſt ein gewaltiger N.; Sie iſt eine N–in; Karge N. G. 16, 114; Indem das Schickſal der alten, unſittlichen Politik jene Falle gelegt und mit der einladenden Aaſung verſehen, der . . die N–in zu widerſtehen kaum die Kraft beſaß. Görres Ver. 112 ꝛc.; Eine Jungfer, die ſich flink | an die jungen N. [vergl. Löffler] hing, | die ſie um das Kränzchen brachten. Lichtwer 110 ꝛc. Auch übrtr. auf Thiere, z. B.: die einzeln erſcheinenden Raubbienen, die, wenn ſie ſcharenweis erſcheinen, „Räuber'' heißen. Kirſten Kat. 33; die des Winters oft in Speiſekammern ꝛc. verſteckte Motte des Dotterweidenſpinners, Bombyx libatrix ꝛc. Oken 5, 1338. Auch o. Uml., z. B. von einem nach Honig leckern Bär: Verwehrte dadurch dem Naſcher den Rückzug. Münchhauſen 59. — **⸗ei**, f.; –en: das Naſchen, Naſchhaftigk. und etwas zur Befriedigung derſelben Dienendes, Naſchwerk, eig. u. übrtr., vgl. Leckerei, auch o. Uml.: Die N. der Kinderei iſt ſehr arg; Den Kindern N–en geben; Sobald uns gelüſtete, nach dieſen Werken anſtatt nach irgend einer Naſcherei [auf dem Markt] zu greifen. G. 20, 37;

Ich erlaubte [meinem Bräutigam] durchaus keine Freiheit. . . Er, an N–en gewöhnt, fand dieſe Diät ſehr ſtreng. 17, 112; Zu den Konfiſeurs, um N–en zu kaufen. Gutzkow R. 6, 23; Die nöthigen literariſchen N–en [in Almanachen ꝛc.] Palleske Sch. 1, 342; Alles, was er gethan, aus bloßer N. [aus lüſternem Kitzel] gethan. W. 14, 181; Kinder von ſchädlicher Naſcherei abſchrecken. W. 9, 264; Dafür empfängſt du nun auch den Lohn deiner Naſcherei. Luc. 5, 141 ꝛc.

Näſchhaft, a.: naſchſüchtig, vgl. (ge)näſchig, vernaſcht: N–en Droſſeln zum Betrug. V. H. 1, 306 ꝛc. — -igkeit, f.; 0: das Naſchhaftſein.

Näſchig, a.: naſchhaft: L. 1, 150; Ein Aff' und Bär . ., gleich n. Lichtwer 16; Ramler F. 1, 46; Wo ſie eine n–e Weſpe davon verjagte. Thümmel 2, 8; Die n–e Seele. 7, 166 ꝛc.; N–keit. ETAHoffmann Ausgw. 7, 132 ꝛc. Auch: Einen naſchiger Otter. vHorn rhD. 2, 19; Die naſchigen Sperlinge. Kohl A. 1, 123; Stallnaſchig. Fiſchart Garg. 62b ꝛc. — Zſſtzg.: Ge-: Die Ziege nimmt g. kargen Theil. G. 12, 204; Er war geizig . . und ebenſo ſpeiſeluſtig und g. 18, 338; Weil wir unſere G–keit hier nicht befriedigen durften. 20, 40; Deines Gaumens brennende Diebs-G–keit. Prutz Woch. 11 ꝛc.

Näſchlein, n., -s; uv.: ſ. naſchen, Anm.

Nāſe, f.; -n; Näschen, lein; -n-, Nas-, -: 1) das Geruchsorgan und der es umfaſſende Theil des Kopfs, bei vielen Thieren (vergl. Schnauze) u. nam. beim Menſchen, z. B. in Bezug auf die äußre Form: Deine Naſe iſt wie der Thurm auf Libanon. Hohel. 7, 4, vgl.: Die N. raget hervor, ſchön und ſtolz wie das Luſtgebäude auf einer der Höhen Libanons. H. R. 7, 53; Die breite Thier-N. zieht ſich [durch den aufrechten Gang des Menſchen] zuſammen und organiſiert ſich höher und feiner. Ph. 3, 165; Die Wurzel der N., ihr Rücken, ihre Spitze, ihr Knorpel. Lit. 13, 307; Die N. ragt ihrer ganzen Länge nach aus dem Geſicht [des Menſchen] hervor und bildet eine dreiſeitige Pyramide oder ein Tetraeder, wie es bei keinem Thiere vorkommt. Sie beſteht aus dem Rücken oder der Firſte, aus der Scheidewand und aus den N–n-Flügeln. Sie öffnet ſich hinten in den Mund. Oken 4, 327; 95 ꝛc., vgl.: Du ſollt dein Brot eſſen im Schweiß deiner N–n. Luther 5, 128b, ſt. des edlen: deines Angeſichts. 1. Moſ. 3, 19, ferner in Bezug auf den Geruch, z. B.: Sich immer räuchern zu laſſen, dazu gehört die göttliche N. eines Gottes oder vielmehr die hölzerne ſeiner Bildſäule. Leiſewitz Jul. 41; Wolken von Weihrauch . ., eine Ceremonie, die meiner N. um ſo willkommner war, da ihr der dumpfige Geruch . . beſchwerlich zu werden anfing. W. 16, 191 ꝛc. — N. findet ſich in einer Menge ſtehnder Verbindungen u. ſprchw. Wendungen, die wir der Überſichtlichkeit halb nach grammat. Beziehungen ordnen: a) alleinſtehnd: Erſt N–n, dann Brillen! Sprchw. = man muß nicht eher fliegen wollen, bis Einem die Federn gewachſen ꝛc. — Ferner mit Ew. (b—g): b) zur Bez. der äußern Form ꝛc., vgl.: Die N. wird, da ſie Organ des Geruchs iſt, unwillkürlich als Organ des geiſtigen Spürens ſymboliſch gedeutet. . . So erſcheint die aufgeworfene N., das σιμὸν, naiv, neugierig, naſeweis; die Adler-N., das γρυπὸν, durch ihr Vorſchwellen in der Mitte kühn, durch ihr ruhiges, ſchlankes Abſinken aber gelaſſen, daher großartig und edel, welch letzterer Zug der ohne Einziehung hochgekrümmten, geiſtlos anmaßenden Rams-N. fehlt, die kurze, runde, ſtumpfe Kartoffel-N. plump ſinnlich, ohne Unterſcheidung im täppiſchen Ergreifen des Genuſſes, die ſchmale, ſpitze mikrologiſch, pedantiſch, kleinlich ſcharfſinnig. Von der geraden griechiſchen N. wird anderswo . . . die Rede ſein, [vergl. Profil]. Viſcher Äſth. 2, 211 ꝛc.; Übrigens finde ich ebenſo natürlich, daß ein Mann ſeine eigene Art, über jede Sache zu denken, als daß er ſeine eigene individuelle N. habe. Es giebt freilich N–n von ſo beſondrer Figur und Proportion. . .! Aber unter tauſend mehr oder weniger gebogenen oder eingedrückten, viereckigen oder aufgeſtülpten, längern oder kürzern N–n vom gewöhnlichen Schlage mag immer ein Elephantenrüſſel oder ein Habichtsſchnabel ohne Schaden mitlaufen. W. 9, 48; Große, kleine, ſchöne, häßliche, ſpitze, ſtumpfe (vrſch. c), platte, breite, gequetſchte, aufgeworfne, geſtutzte, feine (vrſch. c) oder feingeſchnittne, grade, krumme N. ꝛc.; auch: Rothe, kupfrige, finnige N.; Die rothe N. des Trinkers. Viſcher Äſth. 2, 219 ꝛc. (ſ. d). — c) in Bezug auf die Feinheit des Geruchs u. übrtr. der geiſtigen Spürkraft (vgl. Riecher): Der Spürhund hat eine gute, ſcharfe, feine (vrſch. b), dünne, eine ſtumpfe (vrſch. b) N.; Dieſer Klatſchfink hat eine feine N. Zelter 4, 310; Ihre N. muß die feinſte nicht ſein, wenn Sie hier nicht die Ironie gemerkt haben. Mendelsſohn 4, 2, 366; Anmuthiges Witzes | und feinſpürender N. V. H. 2, 43; Meine N. iſt nicht eben kritiſch hierin. JvMüller 14, 117; Meine N. müßte gewaltig verſtopft ſein, wenn ich Glauben ſollte ꝛc. W. Luc. 1, 159 ꝛc., auch: Er . . | reckt das geſpitzte Ohr und hebt die luft'ge N. W. 11, 253, lauſchend und ſpürend, witternd, vgl. d. — d) zu a und b zuw.: eine Perſ. (allgemeiner — ſ. 2t —: ein Weſen) mit ſo oder ſo beſchaffner N., nam., in Zſſtzg. (vergl. Bart 3 u. z. B. als masc.: Der Groß-N. Spate 2, 63), z. B.: Ihr ſtumpfen Näschen! daß doch ihr | euch immer klüger dünkt als wir. Ramler F. 3, 113; Dich ſchickt mit langer N. [f] die lange N. heim. Reithard 48, Rudolf von Habsburg mit der lange N. ꝛc.; ferner (ſ. c): Doch manche Gäſte Das verdroß, gewiſſe feine N–n. G. 2, 198 ꝛc., ſ. k: ſtecken. — e) inſofern die Haltung der N. u. das ſich durch die N. kundgebende Mienenſpiel als Ausdruck des Innern gilt, z. B.: Die auf uns Sünder, die das „Von" nicht führen, | mit hoher N. niederſchauen. Hölty 76 (vgl.: Der hielt den Nacken ſo ſteif, daß die N. mit den Wolken ſo ziemlich gleich war. Pump! lag er. . . Was will ich nun damit ſagen? „Ei, die alte Lehre! du ſollſt die N. nicht allzu hoch tragen". Aber auch nicht allzuniedrig. Engel 1, 92; Wenn die Leute . . mit der N. in der Luft vorbeigehen. W. Luc. 1, 62 ꝛc., ſ. k u. hochnäſig ꝛc.); Die Baſe ſah mich mehr als einmal mit einem ſpöttiſchen Näschen an. G. 14, 25 (vgl. k: Die N. aufwerfen, rümpfen, ziehn, runzeln, kräuſen ꝛc.). — f) (ſ. e) Eine lange (ſ. d. 1g) N. als Ausdr. der Beſchämung im Geſicht Deſſen, den ſein Streben, Etwas zu erlangen getäuſcht, der leer und unverrichteter Dinge ausgeht, nam. in der Wendung: Mit langer oder mit der langen N. abziehen (vergl. auch 2h). B. 496b; Forſter Br. 2, 215; L. 10, 240; Sch. 107a ꝛc.; Einen mit langer N. heimſchicken (ſ. d). Daher auch: N., die höhnende Geſte, wobei man die ausgeſtreckte Hand gleichſam als Verlängerung der N. mit dem Daumen an die Naſenſpitze legend, Einem entgegenhält, vgl.: So machte ich mir, als wollte ich die ganze Poſt verhöhnen [mit der Schlafmütze], eine lange baumwollene N. Börne 2, 80; Wie die Damen fort waren, lachte ſie uud machte hinter ihnen eine lange N. Gutzkow R. 5, 165 ꝛc.; dann auch: N. = Verweis ꝛc., vgl. das Räthſel: Gott giebt's im Mutterleib, ein Andrer auf Papier. | Das Eine putzt [ſ. d.] oft uns, das Andre putzen wir. Hebel 2, 236 u. z. B.: Drob der alte Fritz erſtaunte | und ihm eine gutgelaunte | oheimliche N. gab. Freiligrath 2, 70; Da werden von oben her N–n über ſchlechte Proceduren ausgetheilt. Gutzkow R. 1, 136; 5, 361; Was mir aber eine gelinde N. eintrug. Hackländer Hand. 1, 56; SGſch. 3, 147; Von oben Nichts wie N–n über die Landarmenpflege. Lewald Leb. 3, 28; Erhält der Landrath wieder eine officielle N. Waldau N. 2, 79; 78 ꝛc., vergl.: Dieſe gute Herren wollen die Nas in allen Sachen haben, darum muß man ihnen bisweilen eine lange Nas langen. Weidner 16 ꝛc.; ferner: g) Wächſerne (ſ. d.) N., als Bez. v. Etwas, das man nach Belieben umformen, drehen, biegen kann: Danzel 43; Fiſchart B. 33a; L. 10, 65 ꝛc. Dazu wohl: Einem eine (lange, ungeheure ꝛc.), bei Ältern z. B. Ayrer Proc 3, 1; Forſter 134a ꝛc. Bocks-N. drehen (ſ. d. 1g), ihn täuſchend, zum Beſten haben od. anführen. Gutzkow R. 5, 469; Luther 5, 416a; SW. 35, 17; Prutz Muſ. 1. 233; 3, 129; Ihr wollt mir wohl ein kleines Näschen drehn? W. 10, 46; Iſt's möglich . ., nicht zu ſehn, | daß dein Orakelſpruch und dein beſeeltes Bild | und deine Phantaſie dir eine N. drehn? 12, 323; 14, 140; 15, 165; 34, 301 ꝛc.; Dem . . iſt leicht ein Näschen angedreht. Müllner 6, 101 ꝛc.; Machen ſie dem armen Volk ein N–n. Luther 1, 381a; Mit einem ſolchen Schein . . die Welt zu bethören und ihr eine N. zu machen. SW. 60, 301; Schottel 1132b ꝛc.; Einem eine N. anſetzen. Adelung; Wer leichtlich Glauben giebt, kriegt mehr als eine N. Günther 1019. — h) mit nachfolgender adverb. Beſt.: Immer der N. nach (gehn, ſchlendern ꝛc.), in grader Richtung vorwärts. Hackländer Stillfr. 1, 311; W. 10, 92; 11, 187 ꝛc., ſo auch: Immer die od. der N. lang (ſ. d. 1e). Ferner: Alle Nas lang (ſ. d. 1c) = alle Augenblick. — i) als Subj.: Die N. fließt, rinnt, trieft, tropft ꝛc.; Die N. riecht, ſchnüffelt, ſchnaubt, ſchnauft ꝛc.; Ihre N–n weideten ſich im Voraus an Düften. W. 13, 160; Mir ekelt! N–n [ſ. Anm.], Augen, Ohren ſchütteln ſich. Sch. 111b ꝛc.; Indem ſich ihre Naſe merklich ſpitzte [vor Verdruß ꝛc.]. W. 13, 35; So hoch die N. reicht, da mag's wohl gehn; | was aber drüber iſt, können ſie nicht ſehn. G. 3, 80; Der Fehler war, daß die guten Evatöchterchen nicht weiter ſahen, als ihre N. reichte. W. 9, 105; Wenn die Fürſten ſo fortfahren, wie bisher, nur ſo weit zu ſehen als die N. geht. Heyne (Forſter's Br. 2, 299); Man muß ihnen nicht . . weiter Glauben zuſtellen, als Einem die Nas lang. Weidner 19 ꝛc.; Die Schwierigkeiten einer Sache pflegt ihr nie eher in Erwähnung zu nehmen, als bis euch eure N. daran erinnert. W. 13, 64, bis eure N. darauf ſtößt, ſ. 3. — k) als Obj. (alphab. nach dem Grundw. der bezügl. Zeitw.): Wenn Chriſten ihr die N. abbeißen wollte, ſie zündete ihm [hielte ihm das Licht] dazu. Gotthelf G. 13 ꝛc.; Dem Feind die N–n und Stirn friſch und fröhlich geboten. Luther 8, 4a ꝛc.; Die N. aufblähen, aufblaſen, z. B.: Sich die N. an od. bei Etwas verbrennen (ſ. d. 2c), ſich dabei beſchädigen, zu Schaden kommen. Dein Roß wird mit ſchnaufender, aufgeblaſener N. hinüberwiehern. Klinger Griſ. 16 ꝛc.; Einem eine N. (an-)drehen, ſ. g; ſeltner: Vor derem bettleriſchen Anhauch ich erſt die N. gedreht [mich ekelnd abgewendet]. FrMüller F. 143 ꝛc.; Ich bemerkte bald ein paar Spürhunde [Spione], die auf mich ausgeſandt waren, und führte ihre N–n auf allerlei Abwege. Heinſe A. 1, 225; Jemandes N. auf eine falſche Fährte führen (od. leiten) ꝛc.; Sich die N. begießen, betrinken; In jeden Quark begräbt er ſeine N. G. 11, 15, ſ. u.: haben, ſtecken; Ihr Liebhaber habt keine Augen, keine N–n [ſeht und merkt Nichts]. 9, 284; Schmuggeln that bei uns Alles, was ſozuſagen N. und Ohren hatte. Höfer B. 60, die Grenzbeamten zu ſpüren und zu hören ꝛc.; Seine N. in allen Sachen (Weidner 16 ꝛc.) oder allenthalben (Gotthelf G. 142) haben, ſich vorwitzig od. unberufen in Alles mengen, ſ. u.: ſtecken. Schwzr.: Du haſt einen guten Kerl an der Hand, der macht das Höflein zuweg, daß es eine N. hat. Gotthelf Sch. 102, bringt es gehörig in Stand, ſo daß es ein gutes Anſehn gewinnt (wie das Geſicht durch die N.), vgl.: Es müßte auf Emſer's Gloſſiren S. Paulus' Spruch ein ſolch N–n [An- oder Ausſehn] gewinnen. Luther 1, 394a; 345a ꝛc., andrerſeits aber auch: Etwas hat eine N., ſeine Schwierigkeit, ſo daß es nicht glatt abgeht (vgl. 2 die N. als hervorſtehnde Spitze ꝛc.), z. B.: Rechnen hat eine N., beſonders wenn man es nicht wohl kann. Gotthelf U. 2, 100; Sch. 256; 260; G. 7; 292; 315 ꝛc.; Die N. hoch halten (od. tragen, vgl. e); Die N. hinhalten, um ſich eine Brille (ſ. d. 1b) aufſetzen zu laſſen, ſelbſt die Hand dazu bieten, daß man getäuſcht und betrogen werde; Die N. hängen laſſen (od. ſenken), als Zeichen der Beſchämung, des Kleinmuths, vgl. e; Die N. kräuſen (Engel 1, 340; 7, 215), darob kräuſeln (V. H. 2, 303), kraus ziehn, ſ. u.: rümpfen; Einem die N. krümmen. Luther 8, 19a, ſie höhniſch gegen ihn rümpfen, ihn verſpotten, ſ. u.: ziehn; Seine N. von od. aus Etwas laſſen, ſie nicht hineinſtecken, ſich nicht unberufen hineinmiſchen ꝛc.; Jemandes N. auf falſche Fährte leiten (od. führen); Der Hund hat die N. [Wittrung] verloren; Einem eine N. machen, ſ. g; Die N. putzen (od. reinigen, ſchnäuzen, wiſchen); Nie, ſeitdem ich mir | die N. ſelber putze. W. 34, 256, ſeit früher Kindheit, ſ. u.: ſchnäuzen; Die N. (höhniſch, ſpöttiſch, verächtlich ꝛc.) rümpfen (ſ. d.) zu od. über Etwas; Das Naſe(n)-Rümpfen; Die N. runzeln, vgl.: Wo Nichts die N. runzlicht macht [kräuſt, rümpft ꝛc.]. Hagedorn 1, 114; Sich die N. ſchnauben, putzen ꝛc.; Wer die N. hart ſchnäuzet, zwingt Blut heraus. Spr. 30, 33; Sich die N. mit den bloßen Fingern ſchnäuzen. Forſter Br. 1, 491; Seitdem wir alle unſre Bürgerſöhne, ſobald ſie ſich die N. am Ärmel ſchnäuzen können, dispensando ins Heirathen pfuſchen laſſen. W. 27, 148, ſ. o.: putzen; Daß ſie unbarmherzig mit dir handeln ſollen; ſie ſollen dir N–n [ſ. Anm.] und Ohren abſchneiden. Heſ. 23, 25; Wer ſich die N. abſchneidt, ſchändt ſich das Angeſicht. Sprchw. von Jemand, der ſich ſelbſt durch Das, wodurch er Andre ſtrafen will, den größten Schaden zufügt; Einem eine N. anſetzen, ſ. g; Die N–n eingeſpannt! [macht euch nicht ſo breit; ſeid nicht ſo hochnäſig]. Sch. 12a; N. und Maul aufſperren, gaffend, vor Verwundrung; Ihm die N–n

[Anm.] aufzuſpünden, die er ſo feſt zugeſpündet hat und nicht riechen will, wie er ſtinkt, auf daß er's riechen müſſe. Luther 6, 358b ꝛc.; Die N. ins Buch (Prutz Muſ. 3, 228), ins Koncept (2, 16) ꝛc., in Dinge, die Einen Nichts angehn (1, 109), in Alles ſtecken; Ich mag | mein Näschen nicht in Alles ſtecken, mag | mein Händchen nicht in Allem haben. L. Nath. 4, 1 ꝛc., ſ. o.: haben; dazu (ſ. d): Allerdings, du Naſ' in Alles! Droyſen A. 3, 431, du, der du dich in Alles miſcheſt ꝛc.; So riecht ſie der Feind, ſobald er die N. ins Dorf ſtreckt. Hebel 3, 162 ꝛc.; Der Hund trägt die N. hoch, wenn er beim Suchen den Kopf hoch hält. Laube Br. 293; von Perſ. = hochnäſig, hochmüthig ſein (ſ. e): Dieſe gebornen Herren . . möchten die N. wieder höher tragen, als ſie gewachſen iſt. Hat mein Herr ihnen letzthin nicht ſeinen Daumen nicht feſt genug aufgedrückt? Alexis Dor. 1, Kap. 13 ꝛc.; Der die N. du wirfſt, mit dem Blick in die Straßen umherfrechſt. Droyſen A. 3, 48; Die Kleine warf das Näschen in die Höhe. Prutz Muſ. 1, 122; Die N. aufwerfen, ſtolz und verächtlich ꝛc.; Eine N. gewinnen, ſ. o.: haben; Wer dem Kinde die N. wiſcht, küſſt der Mutter den Backen. (Sprchw.) L. 11, 386 ꝛc., auch als verhüllender Ausdruck für „Arſch“ (ſ. d., Anm.): So weiß der Nachbar ſchon, was auf dem Brieſchen ſteht, | woran man ſich die N. wiſcht. VanStoppe Gd. (1778) S. 94 ꝛc.; Die N. ziehn, in Falten (W. HB. 1, 101), in Runzeln ziehn ꝛc., vgl. kräuſen, rümpfen, krümmen, auch: Ein jedes aufgeſtutzte Bäumchen höhnt | mich an! . . Der Buxbaum zieht mir eine N. G. 2, 72 ꝛc. — Ferner abhäng. von Präpoſ. (alphab.): 1) Einem einen Ring an die N–n [Anm.] und ein Gebiß in das Maul legen, bibl. (ſ. N–n-Ring); Etwas an (od. unter) die N. halten, um es zu riechen; Einem Etwas an die N. ſtreichen, um es ihn riechen zu laſſen, übrtr.: ihn durch ein Schmeichelwort berücken. W. 64, 301; Den Finger an die N. legen, ſinnend; Einen an der N. führen (Grabbe Hann. 103; Prutz Muſ. 3, 182 ꝛc.), herumführen (ſ. d., W. 11, 75 ꝛc.), herumziehen (G. 11, 18 ꝛc.), ihn äffend hinhalten, ihn anführen (ſ. d. 2), nasführen, zum Beſten haben, vgl. o; Sich an die eigne N. faſſen (vgl. o), bei Vorwürfen, die man Andern macht, bedenken, daß man an der eignen Perſ. einen näherliegenden Stoff hätte; Zupf dich an deiner N.! Auerbach Gv. 209 ꝛc.; Einem Etwas an die N. heften (ſ. d. 1e u. vgl. m). Sch. 183b ꝛc., Etwas, das man verheimlichen ſollte, ſo machen, daß es Einem unvermeidlich in die Augen fallen muß; Einem überlaut an die N. lachen. W. 3, 40; HB. 2, 209, ins Geſicht (vgl. r u. v); Einem Etwas an der N. anſehn, aus ſeinem Geſicht, aus ſeinen Mienen merken; Was ihm gefällt und was man laſſen ſoll, | kann man dem Herrn nie an der N. ſpüren. G. 11, 143 ꝛc.; Wenn wir von Dingen, deren es nur wenige giebt, ſagen, daß ſie ſich an den Fingern zählen laſſen, warum ſollte man nicht von Dingen, die faſt einzig in ihrer Art ſind, im Scherze ſagen dürfen, daß ſie ſich an der N. zählen laſſen? L. 11, 655. — m) Eine Brille auf der N. haben, auf die N. ſetzen; Die Brille der Eigenliebe ſitzt beinahe jeder Nation auf der N. Zimmermann Nat. 2 ꝛc.; Einem einen Schlag (Schneller, Stüber ꝛc.) od. Eins auf die N. geben, auch übrtr.: ſeine Hochnäſigkeit ſtrafend ducken, ſo auch: Eins auf die N. bekommen ꝛc.; Recht iſt, daß Dem auch 'mal 'was auf die N. kommt. Gotthelf U. 2, 255; Wenn Der [dieſer Perſon] nicht Etwas auf die N. werde, ſo wiſſe man nicht, ob man noch an eine Gerechtigkeit glauben ſolle. G. 63 ꝛc.; Auf die N. fallen, eig. u. übrtr.: mit einem Vorhaben ſcheitern, Schiffbruch leiden ꝛc., z. B. Stilling 4, 40; 89 ꝛc. (vgl. s); Auf der N. liegen, z. B. von einem Kranken und Schwachen, der ſich nicht wieder emporraffen kann. Forſter Br. 2, 90 ꝛc.; Einem auf der N. ſpielen, tanzen, ſitzen, hoſieren ꝛc., ſeine gutmüthige Schwäche im höchſten Grade mißbrauchen; Sich auf der N. ſpielen (Prutz Muſ. 1, 118), herumtanzen (Hebel 3, 242), ſich Einen auf die N. ſitzen (Vogt Oc. 2, 150) laſſen ꝛc.; Den Dreck auf der eignen N. nicht ſehen. Gotthelf U. 2, 193, vgl.: den Balken im eignen Auge ꝛc.; Gründe, die er ihm nicht auf die N. zu hängen Luſt hatte. JGMüller Lind. 2, 259, vgl. l: an die N. heften ꝛc. u.: Einem Etwas auf die N. binden, ſ. d. 3c u. aufbinden 2c ꝛc; Der edelmüth'ge Hohn, der auf der N. ſaß. Zachariä, ſ. e. — n) Einen ſolchen Schnupfen haben, daß Einem das Waſſer aus der N. fließt, trieft, ſtrömt ꝛc.; Aus der N. bluten, — riechen, ſtinken ꝛc.; Iſt Euch das Jüngferchen aus der N. gerückt [entgangen]? Benedix 10, 43; Einem die Würmer aus der N. ziehen (z. B. G. 11, 89; Vogt Oc. 2, 237 ꝛc.), auf ſchlaue Weiſe ihn übertölpelnd, durch Fragen Das aus ihm herauslocken, was man wiſſen will ꝛc. — o) (ſ. l) Einen bei der N. (herum)führen. G. 6, 350; 9, 145; L. 11, 404 ꝛc.; Sich (ſelbſt) bei der N. nehmen (Luther 5, 295a; 6, 25a; 86b; 316a ꝛc.), faſſen, zupfen ꝛc. — p) Durch die N. ſprechen, ſingen ꝛc., näſelnd, nieſelnd, ſchnüffelnd, (wie) mit verſtopfter N., vgl.: Der Schelm ſagte darauf mit einer häßlichen Stimme, die ihm durch ſeine Eſels-N. klang. G. 29, 75 ꝛc.; Einem eine Feder (ſ. d. 1) durch die N. ziehn. q) Das iſt Nichts für deine N., für dich (paſſend od. beſtimmt ꝛc.). — r) Rotz in der N. ꝛc.; Gott blies ihm ein den lebendigen Odem in ſeine N. 1. Moſ. 2, 7; Hiob 27, 3; Weish. 2, 2, ꝛc.; Eine Priſe Taback in die N. bringen, ſtecken ꝛc.; Ich ließ den Geſtank in eure N–n gehn. Am. 4, 10 ꝛc.; Etwas in die N. bekommen ꝛc., es riechen, ſpüren, merken ꝛc., mit manchen Nebenbegriffen: Bei ihrem bedeutenden Verkehr bekam ſie gar manches Geſchäft in die N., das er nie vernommen hätte, oder witterte Gefahren, an die er nicht gedacht. Gotthelf Sch. 185; Das kam Joggeli in die N. [den Vorwurf merkte er ꝛc.]. U. 2, 286; Da ſtieg der Geruch von den Würſten dem Wolf in die N., er ſchnupperte. Grimm M. 119; Das Warmbier, das ſchon von der Küche herauf in die N. kribbelte. Gutzkow R. 2, 137; Die ſchönen duftigen Speiſen ſtachen mir recht in die N. Prutz Muſ. 3, 51, reizten den Appetit, das Verlangen danach und ſo auch verallgemeinert: L. 12, 504 ꝛc.; Dieſe Rede biß mich ein wenig in die N. W. Luc. 1, 433, verdroß, kribbelte mich; Die den Junkern wie engliſcher Senf in der N. krabbeln wird. V. Br. 2, 190; Es ſchnupfte ihm in die N. Adelung, machte ihn ſtutzig, betreten machen ꝛc.; Einem einen Rauch (ſ. d.) in die N. richten. Stumpf 211a, vralt.: ihn ſchmeichelnd berücken ꝛc.; Viel Winds in der N–n haben. Berlichingen 62, ſehr aufgeblaſen ſein ꝛc.; Einem in ſeiner N. Trutz bieten (Gleim 4, 11), Etwas ſagen (Luther 1, 366a), lachen ꝛc. = ins Geſicht, ſ. l u. v, vgl. auch: Sprach er wohl unſrer N. Hohn? G. 2, 147 ꝛc. — s) Mit langer N. abziehn, ſ. f; Einen mit der N. auf Etwas ſtoßen (Forſter Br. 2, 281; Kolbe Bel. 65; L. 3, 415 ꝛc.), ihn ſo derb darauf hinweiſen, daß er es nicht überſehn kann; Mit der N. ins Weiche (L. 1, 288), in den Dreck fallen (vgl. m: Auf die N. fallen); Warum die Nachkommen . . richtiger urtheilen, als die Zeitgenoſſen, die mit ihren N–n dabei waren [in unmittelbarſter Nähe oder dabei betheiligt]. Thümmel 2, 209 ꝛc. — t) Des Menſchen Sehkreis reicht nicht über die N. hinweg. Gervinus Lit. 5, 317 ꝛc.; Es fehlt ihm über der N., ſagt man im gemeinen Leben von Einem, der nicht viel Verſtand hat. Lichtenberg 3, 473. — u) Sich viel Wind um die N. gehn laſſen, ſich die Welt um die Ohren ſchlagen ꝛc. — v) Einem etwas zu Riechendes, ein Riechfläſchchen unter die N. halten; Einem Etwas unter die N. reiben, auch übertr.: es ihm auf eine unangenehme Weiſe eindringlich ſagen; Ich werde Niemanden etwas Unangenehmes unter die N. reiben. L. 7, 186; Sahen die Bediente[n] nicht aus, als wenn ſie die Wohlfahrt des Hauſes einem Jeden unter die N. reiben ſollten? Möſer Ph. 1, 162; Er wird ſeinen Glauben Jedem unter die N. reiben. Zimmermann Nat. 35 ꝛc., ähnlich: Ich will das Büchlein den Widerſachern des Evangelii unter die N–n geſtoßen haben, daß ſie ſich ſelbſt in ihr Herz ſchämen. Luther 5, 259a ꝛc.; dann auch: Unter die N. (vgl. r, l u. x) = grade ins Geſicht (in die Zähne, in den Bart ꝛc.), z. B.: Wie Voltaire einem Engländer ſo Etwas unter die N. ſagen könne. L. 7, 70; Einen unter die N. auslachen. Spindler Stadt 1, 39; Lachte er ihr unter die N. W. Luc. 5, 100 ꝛc., vgl. auch: Das Töpfen ſtehet ihm ſo unter die N–n [Anm.], daß er's nicht kann leiden. Luther 5, 315a ꝛc. — w) Dampf ging aus von ſeiner N–n. Pſ. 18, 9 ꝛc. — x) Vor der N. (vgl. Maul 1n), in der unmittelbarſten Nähe, ganz dicht vor Einem (vgl. v), z. B.: Was ſiehſt du hier? „Wo denn?“ Grad hier vor der N. G. 18, 41; Wenn man's nicht alle Stunden für der N–n ſieht. Luther 5, 530b; Was Einem vor der N. geſchehen | nicht glauben dürfen, bei Gott, iſt hart! W. 11, 19; Vor der Naſ' ihm gar ſein einzig Kind umfangen! 20, 103 ꝛc.; Einem die Thür vor der N. (zu)ſchließen (Heine Reiſ. 4, 50; Müllner 6, 49; W. 11, 214; Luc. 3, 393 ꝛc.), zuſchlagen (W. 11, 64), ſperren (Werner Febr. 38) ꝛc.; Einem Etwas vor der N. wegfiſchen (Prutz Muſ. 1, 257), fallen laſſen (Hackländer Hdl. 2, 56) ꝛc., auch: Sie knüpften ihm Fäuſte vor die N. Stilling 1, 24; Einem Etwas für die N–n halten (Fiſchart B. 46a ꝛc.), vgl.: es ihm vorhalten ꝛc. — y) Damit er Akten und alles Nöthige zu Augen und N–n [Anm.] kriege. G. Merck 2, 253, zu ſehn u. zu merken ꝛc.; Bis es euch zur N. ausgehe und euch ein Ekel ſei. 4. Moſ. 11, 20, vgl. Hals 5. — 2) (ſ. 1) etwas N–n-Ähnliches, z. B.: a) der entſprechende Theil einer Maſke: Jeder Unmaſkierte mußte . . ſich mindeſtens eine Wange oder N. kaufen. Gutzkow R. 4, 235; 236 ꝛc.; Maſken-N. Düringer 758 ꝛc. — Ferner ſpitze Hervorragungen überhaupt ꝛc. (vergl. ſchweizr.: Der Noſen, Zinke, Gipfel. Stalder), z. B.: b) Gletſcher, deſſen Eismaſſen bald in Spitzen und N–n hervorſtanden. Kohl A. 1, 19; Die äußerſte Spitze oder N. dieſer Brücke. 243; Hier an der Mündung ſetzt man gewöhnlich eine hölzerne N. oder Fortſetzung an, die man „Schutz“ nennt. 117 ꝛc., ſ. Felſen-N. und die folgenden techniſchen Anwendungen. — c) Bauk.: N–n, die erhabenen Winkel (kleinen umgekehrten Spitzbogen), welche die regelmäßige Ausfüllung des germaniſchen Maßwerks bilden. Otte Kunſtarch. 349, ſ. auch s, Dach-, Waſſer-N. ꝛc. — d) Bot.: Abgeſchnittne N., Pimpernuß (ſ. d.), ſ. auch l. — e) Buchdr. ꝛc.: Das Papier wird hier theils behufs des Feſthaltens, theils des richtigen Anlegens in eine ſogenanten N. (ein Streifchen, dem langen Steg nach gefalztes Kartenpapier, deſſen einer Falz auf den Deckel geklebt wird und deſſen andrer zum Halten dient) gelegt. Franke Buchdr. — f) Büchſenſchäft.: der Vorſprung der Schwanzſchraube im Gewehrlauf. — g) Hutmach.: ein gekerbtes Holz, worüber die Saite des Fachbogens liegt. — h) Hüttenw.: Es bildet ſich alsdann [im Hohofen] gewöhnlich ein Schlackenkanal (N.) vor der Form. Mitſcherlich 2, 2, 70; So läſſt man vom Gebläſe aus einen Kanal von ungefähr 8" von kalt geblaſener feſter Schlacke ſich bilden, welches man die N. nennt. 214; Dadurch bildet ſich vor der Form [am Schachtofen] aus zuſammengebackenen Maſſen ein Kanal für die einſtrömende Luft, den man die N. nennt. 255 ꝛc.; Die N. iſt licht, es bildet ſich kein Schlackenanſatz; Mit einer langen N. ſchmelzen (vgl. 1f), ſ. naſen 3. — i) Kochk.: N–n von Krebſen, Krebs-N–n, das ſpitze Vordertheil der Krebsſchale; Putze die Krebs-N–n ſauber aus . ., fülle ſie ꝛc. Scheibler 69; Suppe mit gefullten (farcierten) Krebs-N–n; Potage mit Krebs-N–n (Allerlei). Willkomm Sag. 1, 88. — k) Kriegsk.: eine das Hin- u. Herſchieben der Geſchützachſen verhindernde Vorragung auf ihrer obern Fläche; ſ. auch f. — Landwirthſch.: l) das obre ſpitzre Ende der Kartoffeln (Kartoffel-N.). — m) N., Pflug-N., die Stelle des Pflugs, wo das Streichbrett an die Griffſäule ſtößt. — n) Schiff.: eine ins Waſſer vorragende Landſpitze. Bobrik (vgl. Hut), ſo nam. auch ſchwzr. Stalder; ferner: das Vordertheil des Schiffs: Den Wind auf die N. haben; Mit der N. in den Wind ſtechen; Das Schiff liegt in die N., iſt vorlaſtig. — o) Schloſſer.: Erhöhung an der Mitte des Barts mancher franzöſ. Schlöſſer. — p) Tiſchl. ꝛc.: N. des Hobels (ſ. d. 1). — q) Uhrmach.: der vorragende Theil des großen Steigradklobens, mit dem Loch für den vordern Zapfen des Steigrads. — r) weidm.: Näschen, die Erdſpitzen, welche vorn in der Hirſchfährte in die Höhe ſtehen. Laube Br. 276, ſ. naſchen, Anmerk. — s) Ziegelbr.: eine Erhöhung an den Ziegeln zur Befeſtigung derſelben auf dem Dach ꝛc., z. B.: Andre Ziegel haben an der Querſeite eine N., an der andern ein der N. entſprechendes Loch. Bucher Nat.-Z. 8, 297 ꝛc. — t) Zoolog.: (vgl. 1d) ein Fiſch mit vorſtehnder ſtumpfer N., Cyprinus (od. Chondrostoma) nasus, auch Näsling. Oken 6, 303; Ruſſ Th. 229; Tſchudi Th. 51, vgl.: Die Zärthe, C. vimba . . kommt . . in der Donau vor, wo ſie unrichtig auch Näsling heißt wegen der ſtumpfen N. ꝛc. Oken 7, 315; Die Blau-N., Abramis vimba Cuv., z. B. EBoll Rüg. 186 ꝛc. — Ferner in Zſſtzg. Name von Fledermäuſen, z. B. bei Giebel 967 ff.; die Familie der Blatt-N–n, Istiophora, mit den Gattungen: Blatt-N., Phyllostoma; Hohl-N., Nycteris;

Zier⸗N., Megaderma; Kamm⸗N., Rhinolophus und dazu: Hufeiſen⸗N., Rh. ferrum equinum; ferner bei Oken 7, 961 ff.: die Gattung der Zungen⸗Fledermäuſe oder Blatt⸗N., Phyllostoma, dazu: die Speer⸗N., Vespertilio hastatus; die Gattung der N–n⸗Fledermäuſe oder Falten⸗N–n, Rhinolophus, eingetheilt in die Leier⸗N–n (dazu z. B. die Herz⸗N., V. spasma) und die Hufeiſen⸗N–n, Rhinolophus, ferner als eine Abtheilung der Ohrenfledermäuſe: die Deckel⸗N–n, Rhinopoma u. ä. m., ſ. Trichter⸗N. — 3) Verweis ꝛc.: ſ. 1.

Anm. Ahd. nasa, mhd. nase, vgl. ſkr. nâsâ, lat. nasus, ruſſ. носъ ꝛc. — Veraltend, mundartl. (Schm.) auch in Ez.: Naſen, z. B. noch im Nomin. Sch. 111b (ſ. 1i), im Accuſ. Eichendorf Gd. (1837) 247, am häufigſten noch im Genit. u. Dat., z. B.: Vom Ohre bis zur N–n. G. 12, 86 ꝛc., ſ. o., fernere Bſp. Herrig 16, 428. — Über das Bſtw. ſ. nam. Nashorn, naſeweis u. Naſ(en)tuch.

Zſſtzg. leicht zu mehren und zu verſtehn nach den folg. Bſp. (vgl. die von naſig): Ādler⸗ [1b]: gekrümmt wie der Adlerſchnabel (ſ. Aar, Anm. und Habichts⸗N.): Sie hat weder eine emancipierte N. noch ein witziges Stumpfnäschen. Heine Lut. 1, 43; Eine feingebildete N. Klinger F. 65; W. 12, 232; 19, 269 ꝛc., auch [1d], vgl.: Mit ihrer Papageienſchnabel⸗N. JKinkel Jb. 1, 75. — Áffen⸗: die Naſe eines Affen; eine ihr ähnliche, bei Spate: Bracken⸗N. ꝛc.; Mit einer platten N. W. Luc. 3, 439, auch [1d] u. vgl. [2t] Bez. einer Schlangenart, Coluber simus, ähnlich C. pallidus, Blaß⸗N.; C. mycterizans, Kumpf⸗N. ꝛc. — Blátt⸗ [2t]. — Blāū⸗: ein Weſen mit blauer Naſe, z. B.: Wie die Yankees ihre engliſchen Nachbarn nennen, die B. [1d]. Kürnberger Am. 85, ferner [2t]. — Bócks⸗: ſ. [1g] u. vgl. Ramms⸗N. — Brácken⸗: ſ. Affen⸗N. — Bránntweins⸗: wie ſie Säufer zu haben pflegen, roth u. kupfrig, dann auch [1d] = Säufer, ähnl.: Schnaps⸗, Wein⸗N. ꝛc. — Brēit⸗ [1b u. d]: breite Naſe u. Perſ. mit ſolcher. — Dách⸗ [2]: mit einem Giebeldach verſehnes Dachfenſter. — Déckel⸗ [2t]. — Ēſels⸗: z. B. [1p]. — Fálten⸗ [2t]. — Fēin⸗ [1c u. d]: Naſe u. — Perſon von feinem Geruch (vgl. Lecker⸗N.): Sie werden zu F–n und Feinzünglern abgerichtet. Jahn V. 178. — Félſen⸗ [2b]: Der heftige Gewitterwind blies an die F–n um ſie her. Eichendorf Lärm 50; Die langen F–n, | wie ſie ſchnarchen, wie ſie blaſen! G. 11, 170. — Flách⸗ [1b u. d]: vergl. Breit⸗N. — Fláſchen⸗ [1b]: flaſchenförmige Naſe. Schücking Mark. 2, 17 und [1d] Perſ. mit ſolcher. — Fórſchungs⸗: vgl. Spür⸗N.: Die ſtockgeſcheiten Äuglein, die aufgeſtülpt pfiffige F. Heine Reiſ. 3, 9. — Gécks⸗: die Naſe eines Gecks u. dann [1d] = Geck: So kommt aber eine junge G., närrichter dann ich. Berlichingen 83, vgl.: So ein Gärnäſi wie du biſt. Gotthelf G. 171. — Gewúnder⸗ [1d]: (ſchwzr.) neugierige Perſ.: Jeder G. Bericht geben. 146. — Grōß⸗: vergl. Breit⸗N. — Gúrken⸗: gurkenähnl. Naſe u. Perſ. mit ſolcher. — Hābichts⸗: ſ. Adler⸗N.: So mannigfaltig als Abfälle zwiſchen einer Habichts⸗ und Stumpf⸗N. G. 14, 50; Eine nicht übertriebene H. 21, 38; Eure H. ſieht freilich in eine edle Familie. 34, 300; Lewald Ferd. 3, 185; Die Geſichter mit den überhängenden H–n. Lichtenberg 5, 492; Der ſteckte ſeine H. | nun in den Handel tiefer. 4, 389; Reithard 80; W. 1, 60 ꝛc., auch [1d]. — Hāken⸗: hakenförmig gekrümmt, Habichts⸗N.: Seine H. Kürnberger Am. 334. — Hérz⸗ [2t]. — Hōhl⸗ [2t]. — Hūfeiſen⸗ [2t]. — Húnds⸗: vgl. Bracken⸗N., Spür⸗N., nach Spate auch = Hundsfott. — Kāiſer⸗: wie ſie ein Kaiſer hat, wohl mit Bezug auf die große Habichts⸗N. der Habsburger (vgl. Rieſen⸗N.): Die Oper, die wohl einen derben Puff aushalten kann mit derber K. Zelter 4, 3. — Kámm⸗ [2t]. — Karfúnkel⸗: rothglänzend (wie bei Säufern) u. [1d] eine Perſ. mit ſolcher. — Kartóffel⸗: [2l], dann auch eine Naſe von ähnl. Form, ſ. [1b] und eine Perſ. mit ſolcher [1d]. — Krêbs⸗ [2i]. — Kúmpf⸗: Stumpf⸗N., vgl. Affen⸗N. — Kúpfer⸗: kupfrige, rothe Naſe. Sealsfield Leg. 3, 113, auch [1d]. — Kúrz⸗, Láng⸗: vergl. Breit⸗N. — Láppländers⸗: Warum gerade mir dieſe L.? gerade mir dieſes Mohrenmaul? ꝛc. Sch. 105b. — Lécker⸗ [1c u. d]: vgl. Fein⸗N.: O, Das dampfte ſo app'titlich | und dein feines Leckernäschen | ſog den Duft ein, wolluſtglänzend. Heine Rom. 109. — Lēier⸗ [2t]. — Máſken⸗ [2a]. — Móps⸗: Naſe eines Mopſes, eine ihr ähnliche (Keller gH. 4, 375) u. [1d]. — Papagāien(ſchnabel)⸗: ſ. Adler⸗N. — Pflūg⸗ [2m]. — Plátt⸗: vergl. Breit⸗N. — Rám(m)s⸗: (ſ. Rammskopf) zumeiſt von Pferden, gewölbte od. gebogne Naſe u. ein Pferd mit ſolcher, vgl. [1d]: Pferd mit etwas gebogenem Kopf (halber R.). Viſcher Äſth. 2, 149; Die Naſe . . in der Form der R. gebogen. 247 ꝛc., vergl. Falke 2, 226. — Rīēſen⸗: ungemein große Naſe: Des Habsburgs R. Reithard 46, vgl. Kaiſer⸗N. — Rōmer⸗: Adler⸗N. im Ggſtz. zur griech. Naſe ꝛc. — Rōth⸗: vergl. Blau⸗, Kupfer⸗N. ꝛc. — Rótz⸗: Naſe mit herabhangendem Rotz: Ihn ungeachtet ſeines kleinen Rotznäschens herzlich zu küſſen. G. 14, 23; Heine Verm. 1, 186 ꝛc. und [1d] eine Perſon mit ſolcher Naſe, vergl. Rotzlöffel. — Rubīn⸗: Karfunkel⸗N. — Sáttel⸗: ſattelförmige. Kürnberger N. 1, 333. — Schāf⸗: vgl. Mops⸗N. ꝛc., z. B. auch: Bei uns heißt man dieſe Äpfel Sch–n. Auerbach Leb. 2, 74. — Schīēf⸗: ſ. Breit⸗N. — Schlácken⸗ [2h]. — Schnáps⸗: Branntweins⸗N. — Spêêr [2t]. — Spítz⸗: vgl. Breit⸗N. ꝛc.: Es giebt äußerſt witzreiche Stumpf⸗N–n, deren Witz freilich von ganz anderer Art als der Sp–n. Lavater 4, 106 ꝛc.; Alle Zeigefinger und Sp–n [neugierig vorgeſtreckten Naſen] nach mir hingelüftet zu ſehen. W. 23, 228. — Spǖr⸗: fein ſpürende Naſe u. [1d] Perſ. (od. Thier) mit ſolcher: Unſer Geſandter . ., dieſe beeiferte Sp., hat doch auch die eigentliche Trüffel [ſ. d.] noch nicht gefunden. König Jer. 1, 66; Eine Sp., wie die Ihrige, . . wird ſchon ſpüren, was an ihm. Merck's Br. 2, 220; Mit dem ganzen obligaten Rüſtzeuge der Kritik, dem Scharfſinn und der Spitzfindigkeit, dem Spähauge und der Sp. anrücken. Schwegler (47) 1077 ꝛc. — Stínk⸗: ſtinkende Naſe, nam. als Krankheit: Stinkender und mit Kruſten untermiſchter ſchleimiger Ausfluß kommt der Ozäna (St.) zu. Bock Diagn. 376; 379 ꝛc. — Stúlp⸗: aufgeſtülpte Naſe u. Perſ. mit ſolcher [1d]. — Stúmpf⸗: vergl. Breit⸗N., ſ. als Ggſtz. Spitz⸗, Adler⸗ und Habichts⸗N.: Das artige Stumpfnäschen forſchte ſo frei in die Luft ꝛc. G. 21, 270; Kurze Naſen, die doch keine St–n ſind. 26, 45; Ein leichter Hügel, eine ſanfte Vertiefung, kaum merkliche Aufziehung des Naſenflügels giebt der Adler⸗N., der St. eine neue Form. Viſcher Äſth. 2, 207; Dieſe rümpfte eine kleine St. W. 13, 27 ꝛc. — Stútz⸗: aufgeſtutzte Naſe u. Perſ. mit ſolcher [1d]. — Thīēr⸗: ſ. [1] im Ggſtz. der Menſchen⸗N. — Tríchter⸗ [2t]: Vespertilio spectrum: Die T–n, ſie ſaugen | ſchlafenden Menſchen das Blut. H. 15, 334 — Trīēf⸗: triefende Naſe und [1d]. — Trínker⸗: ſ. Branntweins⸗N. — Wáſſer⸗ [2]: (vgl. Dach⸗N.) dreieckige Vorragung außen am Fenſter zum Ablaufen des Waſſers. — Wēīn⸗: ſ. Branntweins⸗N. — Wēīs⸗: ſ. weisnaſig u. Naſeweis. — Wēīt⸗: mit weiten Naslöchern, vgl. Breit⸗N. — Zīēr⸗ [2t].

Näſeln, intr. (haben): 1) ſchnüffeln: Er ſchnüffelt umher. „Du Jammerkerl, was näſelſt du?" Droyſen A. 1, 203 ꝛc., beſ. auch weidm., vom Hunde, fälſchlich: näſſeln. — 2) durch die Naſe (ſ. d. 1p) ſprechen, ſingen ꝛc., zuw. tr.: Mit ſeiner n–den Stimme. G. 21, 95; 20, 151; 194; Sie drückte die Brille auf die gequetſchte Naſe, daß ſie im Sprechen einen ſchrecklich ſchnüffelnden Ton bekam. „Die Deputierten!" näſelte ſie. Gutzkow R. 5, 465; 459; N–d ſingt er. Heine Rom. 44; Börne 38; Reiſ. 4, 35; Der Franzoſe näſelt mich [den Buchſt. „n".]. Kl.; Da die deutſche Ausſprache weder näſelt, wie die franzöſiſche noch liſpelziſchelt ꝛc. Derſ.; Amen! näſelte der Alte. Prutz E. 2, 142; 137; 375; Muſ. 1, 7; Stahr It. 1, 82 ꝛc. Nbnf.: In ſeinem gewöhnlichen nieſelnden Tone. W. 14, 137 ꝛc., auch nüſeln, nuſeln. Schm. 2, 711 u. L. 5, 335, — in der letzten Form auch wie nuſcheln (ſ. naſchen, Anm.) u. nüſten (Schm. 2, 714), nüſtern (ſ. d.) = (ſchnüffelnd, ſchnobernd) wühlen (wie ein Schwein ꝛc.). — Zſſtzg. (vergl. die von ſprechen ꝛc.): [Sie] benäſelte jammernd dieſen Beſchluß. Volksz. 9, 251; Rief in einem n–den Tone: Ein Barmecide. . . Der Pöbel näſelte das Wort nach. Klinger Giaf. 148 ꝛc.; Er näſelte den Brief vor. Gutzkow Bl. 1, 153, las ihn n–d vor ꝛc.

Näſen, tr.: 1) mit einer Naſe verſehn, zumeiſt im Partic., z. B.: Wappenk.: Genaſet, v. einem Thier, deſſen Naſe durch die Farbe unterſchieden iſt. Bernd 201, ſonſt (vergl. naſig) mit Bſtw. z. B.: Langgenaſt. Wenzig Slaw. Volksl. 131 ꝛc., mundartl. auch (ohne „ge"): Langnaſet und Langnaſend. AClara Ef. A. 1, 312; 2, 690 ꝛc., ferner auch mit Uml.: Jene ſpitzgenäſte Frau. Gotthelf Sch. 213 ꝛc., auch: Be⸗n., z. B.: Wohl benaſet. HSachs 3, 3, 16b ꝛc. — 2) (ſ. 1) Einem eine Naſe (ſ. d. 1f), d. h. einen Verweis ertheilen: Dieſe naive Unverſchämtheit eines ſich großdünkenden Narren, den jeder Auskultator nach Belieben n. kann. Waldau N. 2, 97. — 3) (ſ. 1) Hüttenw.: Den Balg n., od. häufiger ver⸗n. (ſ. Naſe 2h): Schlacken im Schmelzofen über die Form vor den Roſt ſetzen, damit ſich das Gebläſe nicht verſtopfe. Jablonski 1264b; auch refl.: Die Form naſt ſich (zu), vernaſt ſich, es ſetzen ſich Schlacken an, ſ. auf⸗n. — 4) mit der Naſe berühren, z. B.: Ein Jeder begrüßte die . . indianiſche Familie dem Landesgebrauch nach durch gegenſeitiges Aneinanderhalten der Naſen oder, wie unſre Matroſen ſich auszudrücken beliebten, ſie naſeten ſich untereinander. Forſter R. 1, 169 und danach: Zwei Verliebte n. ſich. Muſäus Ph. 4, 180, vgl. 221 ꝛc., vergl. be⸗n.

Zſſtzg. z. B.: Āuf⸗: [3] die Naſe am Schmelzofen öffnen, aufſtoßen. Ugw.: Einem Etwas auf die Naſe binden (Wurm) u. intr.: die Naſe rümpfen. Spate. — Be⸗: 1) [1]. — 2) beſchnüffeln, beriechen, vgl.: [4]: Fiſchart Eul. 224. — Ent⸗: der Naſe berauben: Durch die Luſtſeuche entnaſt ꝛc. — Ver⸗, Zū⸗ [3].

* **Naſerīnchen**, n., –s; uv.: im Orient eine kleine Münze, Heller ꝛc. L. Nath. 2, 1.

Näſig, a. (–keit f.): in Zſſtzg.: mit einer durch das Bſtw. näher bez. Naſe verſehn, — zuw. auch mit Uml., vgl. naſen 1 u. Zſſtzg. v. Naſe, z. B.: Ādler⸗: Ruge Nov. 106. — Brēit⸗: G. 5, 140; B–e Roſſe. Rückert N. 231. — Dóppel⸗: Unſere d–en Sultane [Hunde]. Kohl Südr. 2, 138. — Fēin⸗: F–e Spürhunde, Kritiker ꝛc. — Gerād⸗: JP. 21, 153 ꝛc.; Geradnäſige, ſogen. griechiſche Figuren. H. 11, 284. Heine Börn. 374 ꝛc. — Grōß⸗: Monatbl. 2, 519b; W. 10, 72 ꝛc. — Hābichts⸗: Einen hagern h–en Jeſuiten. Luc. 1, 149. — Hōch⸗: die Naſe hochtragend, hochmüthig. Die h–e Großthuerei. Auerbach Leb. 2, 131; Die H–keit. 225; H. Volk! Freiligrath 2, 296; Höfer V. 210; Jahn (Herrig 24, 432); Tieck A. 1, 23 ꝛc., auch: Zum Trotz all der hochnäſigen | hochedeln Herrn. Roquette Waldm. 37; Ariſtokratiſche Hochnäſigkeit. Scherr Nem. 1, 252 ꝛc. — Krúmm⸗: Der k–e kupfrige Sünder. Tieck N. 1, 32. — Kúrz⸗: Heine Lut. 1, 130; Der Eine k. und der Andere lang⸗n. Ruge Rev. 2, 107. — Láng⸗: L., ſpitz⸗n. Kl. Gel. 390; Daß über mich her, l. gebückt, ein Gensdarm auf das Blatt mir geſchielt hat. Prutz Woch. 63, ſ. kurz⸗n. — Plátt⸗: W. 21, 173. — Rám(m)s⸗: Dem r–en Mecklenburgerpferde. Viſcher Äſth. 2, 177. — Rōth⸗: Tieck N. 3, 159. — Rótz⸗: R–er Junge. — Schárf⸗: Sch. Etwas auswittern. V. Sh. 2, 471. — Schīēf⸗. — Spítz⸗: Auerbach Leb. 1, 147; Gutzkow R. 4, 157; W. 22, 333 ꝛc.; Spitznäſig. 13, 36; JP. Fat. 2, 110 ꝛc. — Stúlp⸗: Viſcher Äſth. 2, 131; Sokrates, der ſtülp⸗n–e. Scherr Pr. 143. — Stúmpf⸗: V. Th. 3, 8; St–e Bienen. 7, 81; St–e Ziegen. Ländl. 2, 491 ꝛc.; Stumpfnäſig. G. 19, 357; Gutzkow R. 4, 357; Prutz E. 3, 357 ꝛc. — Vōr⸗: ſich mit ſeiner Naſe vordrängend, ſie in Alles ſteckend ꝛc., ſ. weis⸗n: Er hatte eine dicke Mopsnaſe, welche durch einen Studentenhieb in 2 Abtheilungen getheilt war, zum Denkzeichen einer großen Vornäſigkeit in der Jugend. Keller gH. 4, 375. — Wēīs⸗: naſeweis (ſ. d.), vornäſig: Sei Er nicht ſo w.! JGMüller Lind. 2, 417, vrſch.: weiß⸗n., mit einer weißen N., vgl. roth⸗n. ꝛc.

I. **Náſs**, a.: –eſt, näſſeſt: flüſſig, ſo daß es bei Berührung als Flüſſigkeit an unſerm Körper haftet (adhäriert) od.: adhärierende Flüſſigk. an od. in ſich aufgenommen habend, vgl. feucht (in geringem Grade n.); ferner: weil Flüſſigk. od. Feuchtigk. in ſich enthaltend, n. machend. — z. B.: Queckſilber iſt flüſſig, aber nicht n.; Geſchmolzne feſte Körper nennt man gewöhnlich nicht n., weil ſie adhärierend nicht flüſſig bleiben; Das Waſſer iſt n.; N–e Waaren, wie Wein, Branntwein, Bier, Öl ꝛc.; N–e Schwämme, Tücher, Kleider, Hände ꝛc.; Sumpfl⸗

ger, n–er Boden ꝛc.; Es geht n. nieder, es fällt ein Staubregen; N–es Wetter, n–e Witterung, ein n–es Jahr, wo der Boden viel Feuchtigk. in ſich aufnimmt; Das Auge naß von Thränen; Mit n–em Auge Etwas ſchaun; Vom Regen n. werden, durch und durch n. werden, n. bis aufs Hemde, bis auf den letzten Faden, bis auf die Haut; N. als ſei man aus dem Waſſer, aus der Pfütze gezogen ꝛc. (ſ. Zſſtzg.); Wir lachten unſre Kleidungen n. [bepißten uns vor Lachen]. Cham. 5, 103; Du ſahſt mir nach mit n–em Blick. G. 1, 56; Zogen ſie wie n–e Mäuſe aus dem Waſſer, Hebel 3, 40; Probieren des Silbers. . . Zwei Methoden, die auf trockenem und die auf n–em Wege [mit Löſung in Salpeterſäure]. Karmarſch 2, 879; Zappeln wie ein n–er Pudel. Sch. 118b; Sie ſind vom Blute n. Simrock N. 1557; Die Schamröthe, in n–em Gewande auf das Ufer gelegt worden zu ſein. W. 22, 295 ꝛc. — Zuw. in beſonderm Sinn mit Bezug auf berauſchende Getränke, z. B.: N–e Brüder [Säufer]. Günther 417; Lichtwer 193; Die n–e Zunft. Vollmann; Damit der Pöbel von Athen | beim n–en Schmaus von ihm zu reden hätte. W.; Als ſie in eine fürſtliche Hofſtatt . ., die den Ruf des vielen Zutrinken hatte, ankamen und von einem . . Platzregen . . pfütz=n. worden, der Geſandte ihn fragte: was mag uns wohl dieſer n–e Einritt bedeuten? antwortet er: Was anders als einen n–en Ausritt? Zinkgräf 2, 43 ꝛc. — Subſtant.: Das N–e [vgl. II], nam.: eine n. machende Flüſſigk., z. B.: Da der Arme krebſet, während der Reiche fiſchet, um nur auch je im N–en zu ſein. Gervinus Lit. 3, 123; Daß das N–e feuchtet. Sch. 97b ꝛc.

Anm. Ahd. mhd. naz, vgl. lat. nare, ſchwimmen ꝛc. (ſ. Natter, Netz, netzen, Naue). Komparat. o. Uml. z. B.: Mein Aug ward n–er. Cham. 4, 158; Heine Reiſ. 1, 21 ꝛc., dagegen: N. u. näſſer wird's im Saale. G. 1, 188; Gotthelf G. 356; Hebel 3, 293 ꝛc., vgl. blaß Anm.

Zſſtzg., theils 1) einen hohen Grad der Näſſe bez., theils 2) einem „von" entſprechend zur Angabe des n. Machenden (vergl. mhd. bluotes naz. Nibel. 1559), z. B.: Bách= [1]: naß wie aus dem Bach (Waſſer) gezogen: Bräker Togg. 298; Platen 44; 67. — Dréck= [1]: Was das für Salz ſei, d. und unſauber? Gotthelf Sch. 215; Stalder, auch: dreck=mus=n. Tobler 150, vergl. pfütz=n. — Dúrch= [1]: durch und durch naß: Den Baron da laſſen Sie nur d. werden. König Jer. 3, 180. — Fāden= [1]: Wir wurden f. Koſegarten Rh. 1, 58; Niebuhr Nachg. 1, 15; 185 ꝛc., vergl. fadennackt ꝛc. — Kátzen= [1]: vergl. pudel=n.: Springt in ein Regenfaß . . ., aus dem er k. herauskommt. Kohl E. 3, 194. — Māden= [1]: Da ſtand er froſtklappend und m. Nieritz (Maje 1, 462). — Pfǘtz= [1]: ſ. bach=, dreck=n. Zinkgräf 2, 43 (ſ. o.); Pfütze=n. Olearius Reiſ. 33b; Pfutzen=n. am ganzen Leibe. Goltz 1, 32; Pfudel=n. Fiſchart Garg. 47a und dazu Weinhold 69b. — Pítſch=patſch= [1]: In dem Netze p. Glaßbrenner Spr. Th. 13, nach dem Ton, vergl.: platſch=, quatſch(en)=n. — Plátſch= [1]: Pudel=n. die Hoſen, | p. Rock und Mantel. Sch. (ſ. Palleske Sch. 1, 178). — Pūdel= [1]: naß wie ein ſchwimmender Pudel (ſ. d., vergl. katzen=n., wohl urſpr. Umdeutung von pfudel=n.): Iſt Alles p., wollen's trocknen. G. 9, 124; Gotthelf Sch. 132; U. 2, 360; Hackländer Tag. 1, 49; Schwab V. 1, 202; Tieck NKr. 2, 47 ꝛc. — Quátſch(e)= [1]: ſ. pitſchpatſch=n. ꝛc.: Wie ihr mich quatſchen=n. gemacht. Droyſen A. 3, 180. — Rēue= [2]: R. das | Auge. Rückert Mak. 1, 137. — Schwēiß= [2]: Mit ſch–er Stirne. — Thrānen= [2]: Mit einem th–en Blick. Miller Siegw. 16; Die th–en . . Wangen; Tieck N. 3, 189. — Triēf= [1]: triefend naß. HSachs G. 1, 182. — Trópf= [1]: trief=n.: Feſter Tuffkalk nimmt 20—40 auf 100 Gewichtstheile Waſſer auf, ohne dadurch t. zu werden. Volger Ef. 205. — Wáſch= [1]: Schm. — Wáſſer= [1; 2]: trief=n.: Die w–e Gipsmaſſe. Franke Kat. 146. — Zāhren= [2]: thränen=n. ꝛc.

II. **Náſs**, n., uv. (–es); 0: naſſe Flüſſigk.: Seid Glühwein oder brunnenkühles Waſſer, nur nicht abgeſtandenes N.! Börne 3, 213; Bäche . ., deren erquickliches N. ich auf meine Blumenbeete geleitet. G. 4, 158; Daneben liegt uraltes N. [Wein]. 12, 19; 1, 101; Das erquickliche N. in einem kunſtreichen Gefäße. Zelt. 4, 133; Hagedorn 3, 188; Man preſſt kein gärend N. gequetſchten Beeren ab. Haller 34; Sein ätzend N. 47; Der Froſt . . kehrt in verſteinerte Stücken | ein flüchtig und weichendes N. Lichtwer 264; Wie des Himmels Thau . . ihrer Blätter Pracht | mit friſchem N. beperlt. Mühlpforth Hochz. 9; In einer Pfütze Schoß | ſteht trübes N. Nicolai 1, 127; Schlürft, Freunde, das goldne N. [Wein]. Platen 2, 205; Naht . . dem wildempörten N. [Bach]. Neithard 72; Traut nicht den ſchlauen Waſſern ſeiner Augen; | denn Bosheit iſt nicht ohne ſolches N. Schlegel Joh. 4, 3; Seine Augen füllt ein unfreiwillig N. W. 3, 22; Drei Laſen waren ſtets von Wurzner N–e [Bier] voll. Zachariä 1, 10 ꝛc.; auch Zſſtzg. z. B.: Eine Thräne! . . | aus den Wolken der Seele Gewitter=N. Freiligrath SW. 4, 80; Ein jeder Blumenkelch mit Perlen=N. bethaut. ESchulze 3, 229; 243; Sauge ſein Silber=N. mit geizigen Zügen, V. Sternau; Das Thränen=N., das deinem Aug' entträufelt ꝛc.

Náſſauer, m., –s; uv.: 1) Einer aus Naſſau. — 2) (ſ. 1) eine Art Mondſchnecke, Turbo petholatus. Oken 5, 441 ꝛc., „auf der Inſel Naſſau ꝛc." Nemnich. — 3) (ſ. 1) burſchik.: auf manchen Univerſitäten: ein Quantum von 4 Schoppen. Vollmann. — 4) im volksth. Wortſp. theils ein Durchnäßter, theils ein naſſer Bruder ꝛc.

Näſſe, f.; 0: das Naß=Sein (die Naßheit) und näſſende Feuchtigk.: Sich der N. ausſetzen; Allzugroße N. ſchadet den Pflanzen wie Dürre; Die N. aus dem Treibherd ziehn ꝛc.; Die Frühlings=, Herbſt=N. ꝛc.

Náſſel, f.; –n: (mundartl.) Aſſel. Ryff Th. 237.

Náſſeln, intr. (haben) u. tr.: ein wenig naſſen und näſſen. S. auch näſeln 1.

Náſſen, intr. (haben): naß ſein; Feuchtigk. von ſich geben (ſ. näſſen u. Zſſtzg.): Mein Aug' um dich begann zu n. Rückert 1, 350; Die Wunde naſſt (od. näſſt) ꝛc. S. auch knaſſen, Anm.

Näſſen, tr.: naß machen, netzen (ſ. d. u. vergl. naſſen): Die Puſtelflechte, der n–de Grind. Bock Diagn. 592: Waſſerpfütze, darin er mit den Füßen . . ſpritzte und umher näßte. Alexis H. 1, 2, 222; Wem hat das Auge keine [Thräne] je genäſſt? Freiligrath Garb. 49; Daß das Feuer brenne und das Waſſer näſſe. Immermann 12, 369; Ein unverhoffter Regen näſſt hier oft die ganze Auslage auf der Tenne. Kohl Südr. 1, 156; Kühlen thät der Regen ihn, nicht n. Koſegarten Dicht. 3, 149; Lenau A. 193; Die Schwinge vom . . Thaue genäſſt. Rückert 2, 470 ꝛc. Unperſ.: Es näſſt, geht naß nieder, z. B.: Es regnete oder vielmehr es näßte fortwährend. Bettine 1, 35 ꝛc. Weidm.: n. = harnen. Laube Br. 276; N., netzen oder brunſten bed. ſoviel als urinieren. Winkell 1, 147.

Zſſtzg., ſ. die von netzen, z. B.: Áb=: Helfft 4a. — Án=: ein wenig näſſen, anfeuchten. — Āus=: von der Näſſe austrocknend frei machen: Trocken Holz, | Sommers gut ausgenäſſt. Droyſen A. 1, 100. — Be=: benetzen: Es würde ſteter Thau der Thränen es b. Lohenſtein Hy. 3. — I. Durch=: durchdringend näſſen: Wie du durchnäſſt biſt! G. 10, 187; Vom Regen durchnäſſt. 18, 246; Die Zelte durchnäſſt. 25, 99; Das Waſſer hatte mich und meine Habſeligkeiten durchnäſſt. 150; 30, 72; Bis auf das Leben durchnäſſt. Koſegarten Dicht. 1, 176; Volger EE. 207; W. 20, 124 ꝛc. u. faktitiv.: Mit des Herzens flüſſigem Geblüt | durchnäſſe dir ein Tuch! Daumer 1, 213 ꝛc. — II. Dúrch=: zuw. ſt. I., nam. aber intr.: Die Wunde hat (durch den Verband) durchgenäſſt (ſ. naſſen), die Feuchtigk. durchdringen laſſen. —. Ent: die Näſſe entfernen, trocknen, z. B. o. Uml.: Nachdem er ſich gefaſſt | und ſein Antlitz entnaſſt. Rückert Mak. 2, 72 ꝛc.

Náſsheit, f.; 0: Näſſe (ſ. d.).

Näſſig, a.: ein wenig naß (näßlich), feucht: Ein Garten, der früh am Abend kalt und n. wird. Grube 3, 8.

Náſt, m., –es; Näſte: (mundartl.) Aſt (ſ. d. u. Knaſt, vgl. Schm. 2, 712), oft bei Spee, z. B.: Wackern. 2, 284 Z. 8; 290 Z. 1 u. 28 ꝛc.

* **Naſtúrtium** (lat.), n., –s; =en: indiſche Kreſſe (ſ. AdMartin Pflanzen 79): Naſturz und Ritterſporen. Spee (Wackern. 2, 282 Z. 33); ungw. masc.: Den glühenden N. Brockes 9, 358.

Nāth ꝛc.: ſ. Naht ꝛc.

* **Natiōn** (lat.), f.; –en; Natiönchen, lein: –s=, –en=: ein Volk (ſ. d.) als ſtaatliches Individuum, in ſeiner alle Glieder desſelben zu einer großen Geſammtheit verbindenden und zugleich von andern ſolchen Geſammtheiten ſcheidenden Eigenthümlichk. u. zuw. dieſe Eigenthümlichk. (Nationalität): Daß bis hierher alle Fortentwicklung der Menſchheit in der deutſchen N. vom Volke [nicht von der Klaſſe der ſog. Gebildeten] ausgegangen. Fichte 7, 278; Nicht der Boden, ſondern die Verhältniſſe eines Volks, deren zwar viele aus dem Lande, das ſie bewohnen, hervorſpringen, beſtimmen N.; ſo haben die Juden N. [Nationalität] und Patriotismus mehr als 100 leibeigne Geſchlechter. G. 32, 84; Einen vortrefflichen Nationalſchriftſteller kann man nur von der N. fordern. Aber auch der deutſchen N. darf es nicht zum Vorwurfe gereichen, daß ihre geographiſche Lage ſie eng zuſammenhält, indem ihre politiſche ſie zerſtückelt. 201; Spottete über die florentiniſche N. 28, 51; Hätten dieſe [polniſchen] Edelleute halb ſo viel Race und Mark in ihren Knochen, wie ihre Kutſchpferde und Bauern, ſo wären ſie heute noch eine N., wie ſie denn immer noch als ein lebenskräftiges Volk beſtehen. Goltz 1, 225; 3. 419 ff.; Unter dem Wort Volk (populus) verſteht man die in einem Landſtrich vereinigte Menge Menſchen, inſofern ſie ein Ganzes ausmacht; diejenige Menge oder auch der Theil derſelben, welcher ſich durch gemeinſchaftliche Abſtammung für vereinigt zu einem bürgerlichen Ganzen erkennt, heißt N. (gens); der Theil, der ſich von dieſen Geſetzen ausnimmt (die wilde Menge in dieſem Volk) heißt Pöbel (vulgus). Kant Anthr. 295; Merkwürdig, wie alle Bewegungen auch . . in dieſen Natiönchen und Kantönchen der Schweiz ſich wieder abſpiegeln. Kohl A. 1, 354; Nationalgeiſt eines Volkes nenne ich die Ähnlichkeit und Übereinſtimmung ſeiner Meinungen und Neigungen bei Gegenſtänden, worüber eine andere Nation anders meint und empfindet. Sch. 705a. Burſchik. (zuw.) = Landsmannſchaft. Vollmann. Zuw. auch (vgl. Volk), indem die Beſt. der politiſchen Einheit und Geſammtheit zutritt, faſt = Leute: Die Appenzeller ſind eine ſehr frohmuthige N. Kohl A. 2, 22; Die Männer ſind eine ſchlimme N., da heißt's: Eheſtand, Weheſtand. Muſäus M. 2, 70 ꝛc. Zſſtzg. (vergl. die von Volk), z. B.: Alle Erd=N–en [auf der Erde wohnenden]. H. Ph. 4, 196; Eine andere Höhe war's, die Jagd=N–en erzog . .; eine andere, mehr ausgebreitet und milde, die Hirtenvölkern ein Feld gab. 3, 40; Allen Menſchen=N–en am dürftigen Rande der Erde. 4, 152; Den 2 größten See=N–en Europa's, den Engländern und Franzoſen. 50; Wald=N–en. 156; Die wahrſcheinliche rachitiſche Zwerg=N. auf Madagaskar. 71 ꝛc. — **=al**, a.: eine Nation betreffend, ihr eignend, gemäß ꝛc.: Die Bildung der alten Völker war Naturbildung und daher ganz n. Viſcher Äſth. 2, 249; Im n–en Sinne. 256 ꝛc., vgl.: Eine zweckmäßige volkliche [n–e] Dauertracht. Jahn M. 321 ꝛc. — **=aliſiēren**, tr.: Etwas einer Nationalität als zugehörigen Theil derſelben anartend einverleiben: Eine durch Eroberung gewonnene, aber noch immer nicht ganz nationaliſierte Provinz; Ein nationaliſierter [auch naturaliſierter oder eingebürgerter] Franzoſe ꝛc. Zſſtzg.: Ent=n.: der Nationalität berauben: Die Jugend zu entn. und zu völligen Römern zu bilden. Raumer Päd. 3, 1, 66; Mittel, wodurch Völker auf dem ſicherſten und ſchnellſten Wege entnationaliſiert und gebändigt werden. Sealsfield Leg. 3, 195; Sturz 1, 22 ꝛc. — **=alitǟt**, f.: –en: charakteriſtiſche Eigenthümlichk. einer Nation (ſ. d., vgl. Volksthum, Volksthümlichkeit, Völkerthum ꝛc.): Daß die N. äſthetiſch nur wirkt, ſofern ſich mit dem höhern Gehalte ihres ſittlichen Charakters . . dieſe ganze Nerven= und Blut=Atmoſphäre, von welcher er umwebt iſt, mit ausſpricht. Viſcher Äſth. 2, 184, dann auch: eine durch ſolche Eigenthümlichkeit verbundne Geſammtheit: Die verſchiedenen N–en [Völkerſchaften] des öſtreichiſchen Kaiſerſtaats; Der Schnitt der Hauben bei den Weibern, der für jedes ſolche detachierte N–chen ein andrer iſt. Waldau N. 2, 154 ꝛc.

* **Nativitǟt** (lat.), f.; –en; –s=: Horoſkop: Einem die N. ſtellen, ihm nach den Aſpekten (ſ. d.) ſeine Zukunft verkünden, eig. u. übrtr. Fiſchart B. 11a; G. 16, 235; Lichtwer 108; Rabner Br. 56 ꝛc.

* **Nātr=ium** (nlat.), n., –s; 0; =: Chem.: das Metall des Natrons. Chlor=N., Kochſalz; Schwefel=N., ꝛc. — **=on**, n., –s; 0; =: das Oxyd des Natriums, eine Baſis vieler Salze, z. B. nam. des kohlenſauren N–s (ſ. Soda), des ſchwefelſauren N–s

(Glauberſalz) ꝛc. Vgl. über den Namen beſ. Mitſcherlich 2, 1, 51 u. über ſein Verh. zu Soda Karmarſch 2, 748.

Natter, f.; -n; -chen, lein; =, -n=: 1) eine Gattung Schlangen mit Schildern am Bauch u. Schuppen am Schwanz, — in ſtreng wiſſenſchaftl. Sinne nam. die Gattung Coluber ohne Giftzähne (unterſchieden von der giftigen Otter, Vipera), ſ. nam. Lenz, vgl. Oken, Linck ꝛc., — doch im allgm. Sprachgebrauch (wie im Volksglauben überh. jede Schlange für giftig gilt) = Otter (ſ. Anm.), als Bez. einer giftigen Schlange u. danach auch übrtr. auf giftige, böſe Perſonen, auf etwas am Herzen oder Geiſt verderblich Nagendes, tödtlich Verletzendes ꝛc., vgl. Hochmuths=N.: Er war, wie N–n, falſch. Alringer D. 287; Ihr ew'gen Räthſel, ſchrecklich grimm'ge N–n, | die ſtets ihr euch erzeugt und euch verzehrt. Cham. 4, 188; Verleumdung nagt, die blinde N., | giftig an meinem beſten Mark. Dingelſtedt; Der raffinierteſte, ſchnellſte, ſchmerzenloſeſte Tod durch eine N. war einer Königin [Kleopatra] würdig ꝛc. G. 22, 166; Riß ſich, wie von einer N. gebiſſen, auf. Gutzkow R. 5, 502; Die N. züngelt bei dem Stechen | und kitzelt, wenn ſie tödtlich beißt. Günther 1006; H. 11, 8; Lohenſtein Roſ. 111; Daß Dieſes mir der ärgſten N. [des ſchlimmſten Frauenzimmers] wegen | begegnen muß! Nicolai 3, 57; Natrix, ein N. iſt eine giftige Waſſerſchlang ꝛc. Ryff Th. 279; Sorge? dieſer Wurm nagt mir zu langſam. Gram? dieſe N. ſchleicht mir zu träge. Sch. 113a; Ich verdiene noch Dank, daß ich die N. zertrete, ehe ſie auch noch den Vater verwundet. 209b; 211b; 258a; Mein guter Stern bewahrte mich davor, | die N. an den Buſen mir zu legen. 428a; Die ſchlafende N., die Reue, wachte . . auf. 711a; Von Zunge gift'ger als der N. Zahn. Schlegel Sh. 8, 217; Biſt du wie die N. taub geworden? [vgl. Otter Pſ. 58, 5 ꝛc.] 96; 1, 239; Bei N–n und bei Schlangen. Uhland V. 300; Die N–n der Verleumdung ziſchen. Uz 2, 150; Ich argwohne immer eine N. unter den Blumen, wenn ich von Myſterien . . höre. W. 16, 24; 12, 324 ꝛc. — 2) (vgl. 1 u. Feldſchlange) vralt. Bez. eines Geſchützes.

Anm. Goth. nadrs (m.), ahd. nat(a)râ, mhd. natere (vgl.: Nateren. Stumpf 607b; Da Eulen, Natern, Schlangen niſten. Opitz 1, 253 ꝛc.), vgl. lat. natrix (eig. Schwimmerin, Waſſerſchlange, vgl. naß, Anm.). Daneben vralt., mundartl. ohne „n“ als Anlaut: Atter (ſ. u.), nam. bei HSachs z. B. 1, 449c; 532b; 3, 3, 4b; 79b; 5, 47c u. d ꝛc.; Schm. 1, 127 (niederd.: Adder, ſ. Brem. Wörterb., Schütze; Ene Adder bunt. Laurenberg 54 ꝛc. u. nam. KSchiller Thier. 1a); gw. aber mit Verdunklung des „a“ (vgl. Argwohn, Mohn ꝛc.) Otter (ſ. d.), wonach (ſ. o.) die naturgeſchichtl. Unterſcheidung von N. u. Otter ſprachlich unbegründet erſcheint, wenn man nicht für Atter (ſ. agſ. ættr, Otter u. Gift, vgl. Eiter, Anm.) die Grundbed. Giftſchlange annimmt od. viell. im Zuſammenhang mit gr. ὕδρα, Hyder (ſ. d.), das zu ὕδωρ (Waſſer) gehört, ſ. I. Otter, Anm. u. z. B.: Das Gift der lernäiſchen Otter. V. Ov. 2, 135. — Vrkl.: N–chen. Linck Schl. 86.

Zſſtzg. ſehr zahlreich für die vielfach ſchwankenden Arten, ſ. nam. Nemnich (vgl. auch die von Otter u. Schlange), außerdem zuw. übrtr., ſ. Hochmuths=N., z. B.: Ábgotts=: C. idolum. — Āmeiſen=: C. cenchoa. — Aurōra=: C. aurora. — Bánd=: C. lemniscatus. — Blēi=: C. saturninus. — Būſen=: C. domicella. — Drāht=: C. minervae. — Dúrſt=: C. dipsas. — Édelſtēin=: C. ahaetulla. — Ēīdechſen=: C. saurita. — Fāden=: C. filiformis. — Flécken=: Schling=N. — Flúß=: C. hydrus. — Gíft=: C. atrox. — Gö́tzen=: Abgotts=N. — Grīēs=: C. miliaris. — Hálsband=: C. monilis. — Hāūs=: C. domesticus und Ringel=N. — Hírſen=: Gries=N. — Hōchmuths=: übrtr.: Wen die H. ſo geſtochen, | traun, Der naht ſich eilig ſeinem Fall. Reithard 37. — Hö́llen=: Die von Cuvier u. A. ſo benannte C. prester (Chersea), vom Volke in der Gegend ihres Vorkommens H. genannt, ein weiblicher Kakerlak der Kreuzotter. Linck Schl. 150. — Juwēlen=: Edelſtein=N.: Die überaus prächtige, ſchlanke J. 31. — Kétten=: C. getulus. — Kȫniginnen=: C. reginae. — Korállen=: C. corallinus. — Krāgen=: Die Ringel=N. oder gemeine K. mit gelber Verandung. Tſchudi Th. 171. — Krópf=: C. haje. — Kúpfer=: Weibchen der Kreuzotter, ſ. Linck Schl. 98. — Pfēīl=: C. jaculatrix. — Pfêrdehuf=: C. hippocrepis. — Púrpur=: C. tyria. — Rēīf=: C. doliatus. — Ríngel=: C. natrix: Die R., gemeine Otter, Hausunke, Ader, Waſſerotter. Linck Schl. 43; 49; Die R., die in Äckern und Ställen, wie man glaubt, der Milch nachſchleicht und ganz unſchädlich wie ein Aal zu eſſen wäre, wenn nicht der Sündenfall uns mit Allem, was Schlange heißt, verunwilligt hätte. V. Ge. 217. — Sálz=: C. dione. — Sánd=: C. ammodytes. — Schíld=: C. scutatus. — Schlēīer=: C. vittatus. — Schlēīm=: C. mucosus. — Schléppen=: C. stolatus. — Schlíng=: Coronella laevis, glatte od. rothe Natter, ſ. Linck Schl. 79. — Schōß=: Die beſonders leicht zähmbare ſchneeweiße, ſchwarzberingte Sch. [Buſen=N.]. 35. — Serpént=: C. molurus. — Sómmer=: C. aestivus. — Spīēß=: C. pelias. — Stáchel=: C. scaber. — Tēūfels=: C. melanis. — Trāūer=: C. pullatus. — Tréppen=: C. scalaris. — Vīper=: Höllen=N. — Wǘrfel=: C. tesselatus, ſ. Linck Schl. 39; Tſchudi Th. 170 ꝛc.

* **Natūr** (lat.), f.; -en; =: ein Wort von mannigfach nüancierten u. vielfach in einander übergreifenden Bedd.: 1) die an= u. eingeborne oder angeſchaffne, — verallgemeinert: die der urſprünglichen innern Beſtimmung von Etwas, ſeinem Weſen entſprechende Art zu ſein, auch mit Bezug darauf, wie ſie, frei von umgeſtaltenden äußern Einwirkungen, ſich von innen heraus, aus ſich ſelbſt entwickelt (ſ. Eingeſchaffenheit, Weſen, Weſenheit): Von N., z. B.: So du aus dem Ölbaum, der von N. wild war, biſt ausgehauen und wider die N. in den guten Ölbaum gepfropfet. Röm. 11, 24; 2, 14; 27; Gal. 2, 15; 4, 8 ꝛc.; Er iſt von N. ſchüchtern, aber er hat ſeine ſchüchterne N. bezwungen; Man kann ſeine N. wohl eine Zeitlang unterdrucken, aber nicht ganz erſticken; Er kann ſeine N. nicht verleugnen; Die N. läſſt ſich nicht zwingen; Gewohnheit iſt die zweite N., wirkt ſo mächtig wie Angebornes; Etwas wird Einem zur zweiten (od. andern) N. ꝛc.; Kunſt, die dieſem Geſchöpf [dem Menſchen] zweite N. iſt. H. Ph. 3, 210 ꝛc.; Die göttliche, die menſchliche N. Chriſti; Der Herre Chriſt | nach beiderlei N–en. Ringwaldt (Wackern. 2, 182 Z. 36); Etwas der N. Gottes, — meiner N., — der N. der Sache Widerſtrebendes, Gemäßes; Etwas iſt wider, gegen meine N.; Er iſt nun einmal nicht gemacht, nach Andern | geſchmeidig ſich zu fügen und zu wenden; | es geht ihm wider die N., er kann's nicht. Sch. 335b ꝛc.; Das iſt in meiner N. G. 28, 21; Es iſt nicht in der menſchlichen N. W. 32, 31; Es iſt meiner N. gemäß, liegt in meiner N.; Es liegt in der N. der Sache; Die N. der Sache bringt es ſo mit ſich; In der N. des Magnets liegt es, das Eiſen anzuziehn; Der Vortrag iſt der N. des Gegenſtands angemeſſen; Die N. der franzöſiſchen Sprache erlaubt ſolche Inverſionen nicht; Sie ſind ſchier der Roßbremen Art und N. Fiſchart B. 262b; Die N–en der Menſchen ſind verſchieden; Jemand hat [od. iſt, ſ. 3c] eine (un)glückliche, harte, weiche, ſtarke, kräftige, ſchwache N.; Meine ganze N. ſträubt, empört ſich dagegen ꝛc. Minder gw.: Die ſanguiniſche N. Thiebold's hatte [Th. hatte ſeiner ſanguin. N. nach, ſ. 3c] ſchon den Hut in der Hand. Gutzkow Z. 3, 14; In Griechenland würde Byron anders geſungen haben, wo ſeine geſammten N–en [Anlagen] in ihrer vollen Gediegenheit und Herrlichkeit hätten voll . . hinausblühen können ins Leben. Zſchokke 1, 272. — 2) (ſ. 1) ein in ſich geſchloßner Kreis von Werdendem od. Gewordnem (Seiendem), in mehr oder minder umfaſſendem Sinn (vgl. Welt, All, Weltall), im weiteſten: alles Seinde; in etwas engrem: die ſinnliche Welt (im Ggſtz. der übernatürlichen, vgl. Schöpfung), nam. inſoweit ſie ſich der Betrachtung des Erdbewohners darbietet: die irdiſche Welt; dann auch — wo auch nam. dichteriſch die Mz. auftritt — einzelne in ſich abgeſchloſſene Kreiſe der Welt, ſei es der wirklichen od. der Gedankenwelt (vgl. die folg. Nummern): N., in der vielfachen Deutung des Wortes, bald als Totalität des Seienden und Werdenden, bald [ſ. 4] als innere, bewegende Kraft, bald als das geheimnisvolle Urbild aller Erſcheinungen aufgefaſſt, offenbart ſich dem einfachen Sinn und Gefühle des Menſchen vorzugsweiſe als etwas Irdiſches, ihm näher Verwandtes. Humboldt K. 1, 83; Die N. iſt, wie Carus trefflich ſagt und wie das Wort ſelbſt dem Römer und dem Griechen andeutete, das ewig Wachſende, ewig im Bilden und Entfalten Begriffene. 22; N. iſt der Inbegriff der Gegenſtände der Erfahrung. Kant phRel. 12; In der ganzen N., in dem ganzen Kreis (Umkreis, Umfang) der N.; Durch die ganze N. Sch. 110b; Die lebloſe, die belebte N.; Die drei Reiche der N.; Ins Innre der N. dringt kein erſchaffner Geiſt, | zu glücklich, wem ſie noch die äußre Schale weiſt. Haller 88, vgl.: N. hat weder Kern noch Schale ꝛc. G. 2, 304 ꝛc.; Unfühlend | iſt die N.: | es leuchtet die Sonne | über Böſ' und Gute ꝛc. 67; Als das Auge der N. [die Sonne] | ſich endlich ſchloß. W. 12, 252 ꝛc.; Es giebt Augenblicke . ., wo wir der N. in Pflanzen, Mineralien, Thieren, Landſchaften . ., bloß weil ſie N. iſt, eine Art von Liebe . . widmen. . . N. in dieſer Betrachtungsart iſt uns nichts Anderes als das freiwillige Daſein, das Beſtehen der Dinge durch ſich ſelbſt, die Exiſtenz nach eigenen unabänderlichen Geſetzen ꝛc. [vgl. 1]. Sch. 1190; Schöne Welt, wo biſt du? kehre wieder, | holdes Blüthenalter der N. [Menſchheit]. 22a ꝛc.; Freude heißt die ſtarke Feder | in der ewigen N.; | Freude, Freude treibt die Räder | in der großen Weltenuhr. 19a ꝛc. und (ſ. o.) in Mz.: Tilge ſie [die Liebe] vom Uhrwerk der N–en: | trümmernd aus einander ſpringt das All; | in das Chaos donnern eure Welten. 2a; Hingeſchmiedet zum Geſang, | ſtehn im ew'gen Wirbelgang, | einzuziehn die Wonnefülle, | lauſchende N–en ſtille. 3a; Beſchwöre die N–en rings — und weine, | daß du nicht Macht haſt über todte Steine. Meißner Gd. 87; O Schöpfer der N–en. Spee (Wackern. 2, 293 Z. 18) ꝛc.; In der unerſchöpfbaren N. iſt Alles einzig und einzeln und ſo in der N. aller N–en, der Liebe. H. R. 7, 68, in der Welt der Welten, in der höchſten Welt, vgl. 3d, nam. G. 22, 53. — 3) (ſ. 2) N. auch von einem einzelnen Weſen, inſofern es als etwas in ſich Abgeſchloßnes erſcheint oder aufgefaſſt wird, als eine eigne Welt (vgl. Mikrokosmos): a) = Geſchöpf, Weſen: Aller irdiſchen N–en Kraft | zu dem Heil der Menſchen auszukunden. J. 88a; Unter allen organiſchen N–en. G. 29, 388; Es ruft uns . . | des Tages Licht zu irdiſchen Geſchäften, | ihr leiblich Theil verleihend den N–en. Schlegel 1, 146 ꝛc. — b) (ſ. c) ein perſönl. Weſen nach der ihm einwohnenden N. (1) od. Weſenheit: Zur Erkenntnis der übrigen erhabenen N–en [der Engel und Gottes]. G. 39, 75; Das Bild menſchlicher N–en (1). H. (Wackern. 4, 442 Z. 41); Den Flug | des Denkens hemme ferner keine Schranke | als die Bedingung endlicher N–en. Sch. 279b; Eilteſt du, | junge Himmliſche, dem Frieden | ſeliger N–en zu. Tiedge 2, 37; Zwei, die mit mir überfuhren, | waren geiſtige N–en [Geiſter, Verſtorbne]. Uhland 67; Einen noch in irdiſche Glieder gefeſſelten Geiſt zum Anſchauen der himmliſchen N–en vorzubereiten. W. 5, 13 ꝛc. — c) (ſ. b) eine Perſon von ſo u. ſo beſchaffner N. (1): Die feindlich widerſtreitenden N–en (1) | ergänzten ſich zu wunderbarer Einheit. Cham. 4, 39; Goethe war eine ſchöne, Herder dagegen eine erhabene N. Falk G. 148; Gönnt ihr dieſer köſtlichen N. | vom Fürſtenblute nicht das Glück? G. 13, 261; Eine leere, hohle N. wird ſich wenigſtens einen äußern Schein zu geben wiſſen, und der tüchtige Menſch ꝛc. 21, 216; Gutzkow R. 1, 92; 7, 28; Hackländer Tag. 1, 13; Höfer V. 64; Immermann M. 1, 6; 4, 283; Lewald W. 1, 199; 2, 438; Die Liebe | wird leicht zur Wuth in heftigen N–en. Sch. 508a; In gutartigen N–en. 280a ꝛc. Selten vrkl.: Muſikaliſche N–chen. Zelter 6, 22. — d) prägnant: der Menſch als Welt für ſich (vgl. e): Dagegen tritt nun die Kunſt ein; denn, indem der Menſch auf den Gipfel der N. geſtellt iſt, ſo ſieht er ſich wieder als eine ganze N. an, die in ſich abermals einen Gipfel hervorzubringen hat. G. 30, 16. Einerſeits wird nun die N. außer dem Menſchen oft dem Menſchen entgegengeſetzt, andrerſeits ihre (der Wirklichkeit) Übereinſtimmung mit der im Menſchengeiſt ſich offenbarenden innern Welt hervorgehoben (ſ. 6a): Mir gälte es als das Höchſte, wenn wir als reine N. mitten in das reine N.-Leben außer uns treten könnten. Auerbach Ab. 108; N. und Idee läſſt ſich nicht trennen, ohne daß die Kunſt wie das Leben zerſtört werden. . . Gerade Das, was ungebildeten Menſchen am Kunſtwerk als N. auffällt, Das iſt nicht N. (von außen), ſondern der Menſch (N. von innen). G. 3, 262 ff.; Ein vollkommenes Kunſtwerk iſt ein Werk des menſchlichen Geiſtes und in dieſem Sinne auch ein Werk der N.; aber indem die zerſtreuten Gegenſtände

in Eins gefaſſt und ſelbſt die gemeinſten in ihrer Bedeutung und Würde aufgenommen werden, ſo iſt es über die N. ꝛc. 30, 399 (ſ. außernatürlich); Er mochte von der N. ſo wenig wiſſen, als wir; denn, indem er einige allgemeine Begriffe hingepfahlt, verläſſt er ſie ſogleich, um Dasjenige, was höher als die N. oder als höhere N. in der N. erſcheint, zur materiellen, ſchweren, zwar bewegten, aber doch richtungs- und geſtaltloſen N. zu verwandeln. 22, 53; Knebel 1, 97; Mit dem Genius ſteht die N. in ewigem Bunde. | Was der eine verſpricht, leiſtet die andre gewiß. Sch. 83a; Wiederholen zwar kann der Verſtand, was da ſchon geweſen; | was die N. gebaut, baut er wählend ihr nach. | Über N. hinaus baut die Vernunft, doch nur in das Leere. | Du nur, Genius, mehrſt in der N. die N. 92a ꝛc. — e) (ſ. d u. 6e) Eine N., eine Perſ., die eine bedeutende Individualität in ungekünſtelter, ihrem innerſten Weſen gemäßer Weiſe entwickelt und entfaltet; Wie der Ausdruck: „Er iſt eine N.“ in Goethe's Munde für ein bedeutſames Lob galt. Falk G. 22; Was man ſeit Goethe „eine N.“ zu nennen liebt. Hartmann WB. 242; Es thut wohl, endlich einmal auf eine N. zu ſtoßen, wenn man ſoviel Puppen geſehen hat. Ich habe da die Unterſcheidungen und Bezeichnungen aufgeſtellt, welche . . unſer großer Dichter von weiblichen Weſen zu gebrauchen pflegte. Immermann M. 4, 206; Nachdem Goethe eine gewiſſe Stufe der Entwicklung erreicht und ſich in ſich gefeſtigt hatte, ſagte er über ſich ſelbſt das ſtolze Wort: Ich lernte mich als N. achten. CUlrich Nat.-Z. 14, 95 ꝛc. — f) nach der Trennung u. Gegenüberſtellung von Geiſt u. Körper ꝛc. dann auch zuw.: Die geiſtige N. = Geiſt; Indem ich . . in meine phyſiſche N. [auf meinen Körper] ſtürmte, um der ſittlichen [meinem Gemüth ꝛc.] etwas zu Leide zu thun. G. 21, 84 ꝛc. So auch als verhüllender Ausdr.: Die N. [den Leib] erleichtern (ſ. d.). W. 1, 194 = ſeine Nothdurft verrichten. Vgl. 6a. — 4) (ſ. 2) die der Entwicklung des Werdenden u. Seinden zu Grunde liegende Kraft, die das All durchwaltende u. durchwebende, die ſchaffende, zeugende, das All erhaltende Kraft, in Bezug auf das All od. auf Theile desſelben, auch in bald mehr, bald minder ſcharf hervortretender Perſonif.: Mutter (ſ. d. 1k) N.; Die bildende N.; N., die große Werkmeiſterin ꝛc.; Im Lauf (ſ. d. 2e) der N.; Der Gang der N.; Die Schuld der N. bezahlen, ſterben, z. B. G. 17, 129 ꝛc., inſofern der Sterbliche, ſeiner N. (1) nach, ſterben muß ꝛc.; N., erſchaffne Schöpferin! Creuz 1, 33; Zuletzt heilt ihn | allgegenwärt'ger Balſam | allheilender N. G. 2, 60; N.! du ewig keimende, | ſchaffſt Jeden zum Genuß des Lebens, | haſt deine Kinder alle mütterlich | mit Erbtheil ausgeſtattet. 171; Hohes Gras wankt drüber hin [über die umgeſtürzten Säulen]! | Schätzeſt du ſo, N., deines Meiſterſtücks [des Menſchen] Meiſterſtück? 169 (ſ. 6g); Alles iſt gut, wenn es aus den Händen der N. kommt. . . Alles verſchlimmert ſich unter den Händen der Menſchen (Rouſſeau). 22, 192 (ſ. 6d ff.); Niemand irre ſich daran, daß ich zuweilen den Namen der N. perſonificiert gebraucht; die N. iſt kein ſelbſtändiges Weſen, ſondern Gott iſt Alles in ſeinen Werken ꝛc. H. Ph. 3, XVI; Die Decke, über deren Entziehung . . Plinius die N. ſo jammernd anklagt. Die wohlthätige Mutter ꝛc. 210; Nicht ein todtes Aggregat iſt die N.; ſie iſt „dem begeiſterten Forſcher“ (wie Schelling . . ſich ausdrückt) die heilige, ewig ſchaffende Urkraft der Welt, die alle Dinge aus ſich ſelbſt erzeugt und werkthätig hervorbringt. Humboldt K. 1, 39; N. des Schöpfers Dienſtmagd. Lohenſtein Hy. 19; Die N., ſie iſt ewig gerecht. Sch. 491b; Dem Geſetze, | das du ſelber, N., mir in den Buſen geprägt. 87a; Bis an das All die N. dich, die gewaltige knüpft [als Vater]. 93b; Sich hüten vor Denen, welche die N. gezeichnet. Zinkgräf 1, 229 ꝛc. — 5) (ſ. 4) nam. in Bezug auf die im Menſchen ſich gleichſam inſtinktmäßig geltendmachenden Regungen u. Gefühle, z. B.: Der N. folgen, gehorchen; Auf die Stimme der N. hören; Es ſiegt in uns die Stimme der N. [das Mitleid]. Sch. 30a ꝛc., ſo auch beſ. von den durch die Geburt geknüpften Beziehungen der Blutsverwandtſchaft: Brüder durch | ein edler Band als die N. es ſchmiedet. 301b; Die Bruderfehde | löſt alle heil'gen Bande der N. 489b; Jetzt, da ihn [den Bruder] die heilige N. | dir gab, dir in der Wiege ſchon ihn ſchenkte, | trittſt du, ein Frevler an dem eignen Blut, | mit ſtolzer Willkür ihr Geſchenk mit Füßen. 492b; Zu lange ſchon erſtickt' ich der N. | gewalt'ge Regung [das Muttergefühl]. 490a; Er [mein Vater] hat noch nie die Stimme der N. gehört. 253a; Haſt du N. [das Gefühl eines Sohns] in dir, ſo leid es nicht. Schlegel Haml. 1, 5, ꝛc. — 6) das Seinde, frei von Umgeſtaltungen (inſofern dieſe nicht Entwicklungen des Seinden aus ſich ſelbſt heraus ſind) und dieſer Zuſtand des Seinden, — mit mannigfachen Nüancen: a) das Wirkliche, im Ggſtz. des Idealen, Idealiſierten ꝛc.: Nach der N. Etwas (ab)zeichnen, nehmen, bilden; Die Familie über die N. [vgl. 3f: über ihren Leib] in Gips abzugießen. G. 30, 331 ꝛc., auch zur Bez. einer großen Ähnlichkeit zwiſchen zwei Perſonen: Ganz nach der N.! Zug vor Zug. Engel 12, 35 ꝛc.; N.! o wende dich nicht ab, N.! | ich will zum Ideal dich ſchon erheben. Cham. 4, 145; Man behauptete, ſie [die Imaginanten] ſeien ohne Realität, hätten nie und nirgends ein Daſein und ihnen fehle Kunſtwahrheit als ſchöne Wirklichkeit. Wenn man den Nachahmern eine falſche Natürlichkeit zuſchrieb, ſo blieben die Imaginanten von dem Vorwurf einer falſchen N. nicht befreit. G. 30, 381; Nicht mehr der Worte redneriſch Gepränge, | nur der N. [ſ. e] getreues Bild gefällt . . | und in der Wahrheit findet man das Schöne. | Doch . . der Schein ſoll nie die Wirklichkeit erreichen | und, ſiegt N., ſo muß die Kunſt entweichen; | denn auf dem bretternen Gerüſt der Scene | wird eine Idealwelt aufgethan. . . Verbannt . . | ſind der N. nachläſſig rohe Töne. Sch. 100a ꝛc. — b) In N., häufiger in ganz lat. Form: in natura, das Genannte ſelbſt, nicht ein Erſatz dafür: Das Getreide in N(—a) oder das Geld dafür ꝛc. — c) Theolog.: N., der Zuſtand eines Menſchen, in dem er ſich durch bloße Anwendung ſeiner Geiſteskräfte ohne göttliche Erleuchtung (durch Offenbarung, Gnade) befindet. — d) der Zuſtand, wie Etwas aus den Händen der N. hervorgegangen iſt oder gedacht wird: Der alte Urſtand der N. kehrt wieder, | wo Menſch dem Menſchen gegenüberſteht. Sch. 530a; Sobald die Menſchen aus dem Stande der N. heraustraten. Börne 5, 42, mit einer Anm., worin er den (nam. durch Rouſſeau — vgl. 4. G. 22, 192) ſehr geläufigen Ausdr. mißbilligt (vgl. e): Wenn die Menſchen den Stand der N. verlaſſen haben ſollen, ſo muß ihr jetziger Stand ein widernatürlicher oder übernatürlicher, auf jeden Fall aber ein unmenſchlicher ſein ꝛc. — e) (ſ. d) N., das frei Entwickelte und Gewordne, im Ggſtz. des Konventionellen, der Lüge, der Unwahrheit, des Zwanges, des Gemachten, der ſich als Bildung gebarenden Verbildung, der Künſtelei an Stelle der Kunſt ꝛc. (kurz: der Un-N.), vgl. naïv (auch die Bſp.): Nichts iſt ſo unwiderſtehlicher als Wahrheit, als N. Forſter Br. 1, 444; Ein liebenswürdiges Geſchöpf, das ſehr viel N. mitten in dem ſteifen Leben erhalten hat. G. 14, 76; Hüte dich, | durch ſtrengen Fleiß die liebliche N. [Natürlichkeit, Ungezwungenheit] | zu kränken, die in deinen Reimen lebt. G. 13, 211; Die Naïvetät, dieſe edle oder ſchöne Einfalt, welche das Siegel der N. und nicht der Kunſt an ſich trägt. Kant SchE. 39; Jahrhunderte lang . . | mag das trügende Bild lebender Fülle beſtehn, | bis die N. erwacht und . . aufſteht mit des Verbrechens Wuth und des Elends die Menſchheit | und in der Aſche der Stadt ſucht die verlorne N. Sch. 76b ff.; In der N. getreuen Armen | von kalten Regeln zu erwarmen. 80b; 96b; 100a (ſ. a); Völker, deren Geiſt ſich in unmittelbarer Einheit mit der N. bewegt, deren Bildung N. bleibt. Viſcher Äſth. 2, 222; Wie verächtlich ihr | ſie von euch ſtoßt, die ſtärkere N. | kommt immer unverſehns zurück und dringt | durch euren falſchen Ekel ſiegreich durch. W. HB. 1, 165 ꝛc. — f) N. (ſ. d u. e), gegenübergeſtellt der entwickelten Bildung u. Kunſt (ſ. d. 1c u. die Bſp. dort): Aus der Roheit, worin die ungebildete N. ſich am Ende nothwendig verlieren muß. G. 21, 242 ꝛc. — g) ein Theil der Erde, eine Gegend, inſofern die Erzeugniſſe der menſchlichen Thätigkeit, nam. die menſchlichen Wohnungen darin nicht hervor- (od. wieder zurück-)treten, das Freie (ſ. d. 3b): Aus der Stadt, aus dem Thor gehn, um den Nachmittag in der freien N. zuzubringen, um die N. zu genießen; Die kleinſte Republik, wo zu gemeinſchaftlicher Luſt Jeder ſo denkt und für ſeine Perſon ſich abbricht, kann Berge verſetzen und eine andere N. ſchaffen. Heinſe A. 2, 55; Von Zeit zu Zeit verläſſt man die matte, fade, hinkende Stadt und geht in die — Vorſtadt, die große, einfältige, rührende N. zu genießen. . . Große, ſtille, feierliche N., du, die Kathedrale der Gottheit, deren Gewölbe der Himmel, deren Säulen die Alpen ꝛc. . ., ſo ſpielt man mit dir! HvKleiſt (Monatbl. 2, 518b); Auf dem Pontneuf über den Seineſtrom, dieſem einzigen ſchmalen Streifen N., der ſich in die unnatürliche Stadt verirrte. ebd.; Die Landſchaft iſt darum ſo grandios, weil ſie durch und durch hiſtoriſch, weil ſie überall mit N. gewordenem Menſchenwerk, und welchem! überſäet iſt. Stahr (Schwegler 1846) 277; Um ganz Rom giebt's draußen keine ſolche Anlage, wo man in Geſellſchaft zum Kaffe oder Wein die N. genöſſe. 282 ꝛc. — 7) mundartl. (wie lat., frz.): die Geburtsglieder, Geſchlechtstheile. Schm.

Anm. Aus lat. natura ahd. natûra, mhd. natûre. — Über Naturs Größe. L.

Zſſtzg. leicht zu mehren und zu verſtehn nach den folg. Beiſp. (vgl. die von Art, Weſen, Charakter ꝛc.), nam. zu [1 u. 3c], was wir unbez. laſſen: Áll- [4]: die das All umfaſſende Natur, das All: Die Vorſtellung eines v. der A. geſchiedenen Gottes. Schöll (G. Stein 3, 221). — Bä́ren-: Etwas von der urſprünglichen B. der Menſchen. Temme Schw. M. 2, 111, derbes, plumpes Weſen. — Bérg- [6g]: Dieſe B. mit ihrem ſtets neuen Wechſel. Tieck A. 2, 227. — Bócks-: Eine herrliche Ausflucht für einen Hurenjäger: ſeine B. aufzubürden einem Geſtirn. V. Sh. 3, 165. — Diktatōren-: Die großen D. im Kampfe mit den letzten edlen Republikanern. Viſcher Äſth. 2, 245. — Dóppel-: Zwie-N.: Die D. des Menſchen nach Leib und Geiſt. — Éigen-: Eigenthümlichkeit. Voigts H. 266. — Ērden-: irdiſche Natur, irdiſches Weſen: Meinen Empfindungen bleibt jede E. unendlich nach. H. 13, 66. — Faktōtums-: Seine Lohnbedienten- und F. Schwegler (46) 284. — Frōh-: das frohe Weſen, der Einem eignende Frohſinn: Vom Mütterchen [hab ich] die F. G. 3, 146. — Gótt-: Chriſti G. — Herōen-: Hölderlin H. 2, 26. — Húnde-: Möchte man ſich immer Anfangs an ſeiner H. ſtoßen, wie man ſich eben auch an die Nicolai-Natur unſeres Helden ſtieß. Fichte 8, 60. — Jünglings-: Ihre friſche J. G. 22, 369. — Kérn-: kernhafte, derbe Natur: Jene Urſprünglichkeit u. K. Gutzkow R. 7, 459. — Kúnſt-: z. B.: Tretet bald | als Oberförſter, Oberförſterin im Glanz | der K. [der durch die (Schauſpiel-) Kunſt idealiſierten Natur] willkommen u. bewundert auf! G. 6, 351; Die Eremitenhäuschen, die ſüßen kleinen Waſſerfälle, alle dieſe herrliche K. [6g, gekünſtelte Natur]. Tieck NKr. 2, 17. — Lícht-: Des Herrn der Welten L., | ſie dämmert in der Sonne nur. Daumer H. 2, 199, ſeine lichterfüllte Natur. — Lȫwen-: Seine L. Freytag Bild. 1, 157, vgl.: Luthers Rieſen-N. 2, 7. — Ménſchen-: Die ganze Anlage der M. H. Ph. 3, 258; Zſchokke 1, 254. — Míß-: Un-N.: Was, aller Wahrſcheinlichkeit nach, eben von der Bühne als M. ausging, das werden ſie doch nun nicht als wahre Natur der Bühne vorſchreiben wollen. Engel 8, 253. — Pflánzen-: Geſchöpfe von Pf. H. Ph. 3, 245. — Schāfs-: Der entrollten Lügenfahnen | folgen Alle. Sch.! G. 12, 242. — Tópf-: Seine brechliche T. Claudius 5, 39. — Ún-: ſ. [6e] Miß-N., das der wahren N. Ungemäße und Widerſprechende, ihr Entfremdete, namentl. inſofern es als das Rechte und Wahre gelten will oder ſoll: Unſre Poeſie von ſolcher U. befreit. Danzel 337. Zuſammengeſchnürt wie Knoſpen | in dumpfiger U. | ſind Herzen ob harter Sitte | unmenſchlicher Diktatur. Daumer H. 2, 128; Der Dünkel führt das Talent auf dieſe Irrbahn und die U. wird das Ziel ſein, zu dem es gelangt. Gervinus Sh. 1, 261; Scenen der U., der Verderbnis, der Barbarei . . . Er ſtellte . . entgegen: Scenen einer geſunden Natur, die ſich ruhig entwickelt. G. 19, 367; Dem darunter [unter dem abgemeſſenen und aufgedunſenen Pathos der frz. Tragödie] verborgenen hübſchen natürlichen Kern mag der Deutſche lieber entbehren als ihn aus ſo vieler nach und nach darum gehüllten U. gutmüthig herausklauben. 27, 145; Dieſes erzählen wir . . ganz einfach, wie es der Natur gemäß iſt; Newton hingegen muß ſich mit ſeiner erſonnenen U. viel zu ſchaffen machen. 38, 51; Wie dem Gelehrten die Natur dadurch [durch das Newtoniſche Spektrum] zur U. geworden. 39, 349; Die ganze U. der Bonapartiſchen Ordnungen. Häußer Geſch. 4, 194; Herwegh 1, 113; H. 11, 280; Der Fluch der gottverlaßnen U. Hölderlin H. 2, 113; WHumboldt 1, 365 ꝛc. — Vólks-: Der bekannte juriſtiſche Beruf lag allerdings urſprünglich in dieſer V. [in der Natur des röm.

Volks]. Viſcher Äſth. 2, 242. — Wáld=[6g]: Sonſt herrſcht allerwärts der ernſte, grauſige, allem Leben feindliche Todesſchlaf einer herben Wild= u. W. Kinkel E. 234. — Wélt=: im Ggſtz. der Menſchen=N., wie ſie ſich in der Welt außer dem Menſchen kund giebt. Schütze Hamb. Th. 576. — Zwīē=: eine zwieſache, zweierlei in ſich enthaltende Natur, Doppel=N.: Wenn ſtarke Geiſteskraft | die Elemente | an ſich herangerafft; | kein Engel trennte | geeinte Z. | der innigen Beiden. G. 12, 304.

* **Natūr-a-** (lat.): ſ. Natur 6b. — **-ālibus**: in der Fügung: In N.: nackt. Immermann M. 1, 21; W. 10, 35; 15, 7 ꝛc. — **-āli-en**, pl.; =: Natur=Erzeugniſſe; Naturkörper, nam. als Beſtandtheil einer zum veranſchaulichenden Ueberblick der Naturgeſchichte dienenden Sammlung. — **-aliſatiōn**, f.; -en; -s=: Naturaliſierung. — **-aliſīēren**, tr.: einbürgern, ſ. nationaliſieren. — **-alismus**, m., uv.; 0: 1) die Anſicht, daß der Menſch keiner geoffenbarten Religion bedürfe, ſondern durch Gebrauch ſeiner bloßen natürlichen Gaben zur Erkenntnis aller religiöſen Wahrheiten gelangen könne. L. 10, 171; Ggſtz.: Super=N. — 2) die Ausübung einer Kunſt, nicht nach erlernten Regeln, ſondern bloß nach natürlicher Anlage. — **-aliſt**, m., -en; -en: Einer, der dem Naturalismus (1 u. 2) huldigt: Ein N. (2) im Fechten ꝛc. — **-éll**, n., -(e)s; -e: die natürliche, dem innern Weſen eines beſt. Individuums gemäße Beſchaffenheit: Die Einfälle waren meiſt gut und die Verſe leidlich, beſonders hatten die ihrigen ein N., das ſich vor allen andern auszeichnete, eine glückliche Wendung, ohne eben geiſtreich zu ſein, Scherz ohne Spott und einen guten Willen gegen Jedermann. G. 14, 166; Von der Gierigkeit des Wolfs=N-s. Tſchudi Th. 432 ꝛc. — **-en**, tr.: (veraltend) mit einer beſt. Natur verſehn, arten, gw. nur im Partic., ohne oder (häufiger) mit „Ge“ (ſ. d. † u. vgl. benedeien, Anm.) = geartet, beſchaffen: In dem Acker, welcher alſo naturet iſt. Erbvgl. Beil. 47; Indem alle Liebhabenden alſo genaturet ſind, daß ſie ꝛc. Gervinus Lit. 3, 273; Die heiß genatureten und ſich immer mehr erhitzenden Freunde. G. 22, 340; Wenn man ſo genaturt iſt wie ich. Gotthelf U. 2, 51; 7; Alle die Liebe, Treue, Barmherzigkeit, die vom Vater in den Sohn von Ewigkeit weſentlich genaturt iſt. Mattheſius Pr. 220; Feiner genaturt. Muſäus M. 3, 5; Ph. 3, 157; Olearius Roſ. 106a; Zweitens wäre ich wider die Katzen naturet [ich hätte eine Antipathie dagegen]. Schweinichen 1, 230; Iſt göttlich genaturt. Scultetus (L. 8, 288); Gottgenaturter Menſch. 298 ꝛc. Veralt.: Auf Etwas genaturt ſein, eine gewiſſe Natur haben. Murner Ul. 19. Auch Zſſtzg. z. B.: (vgl. arten, gebären ꝛc.): Aus angenaturtem Vorwitz. SClara Jud. 1, 289; Mit angenaturter Lieb gegen den Kindern. Schaidenreißer VI ꝛc.; Um angeborner und eingenaturter Erbſünde. Mattheſius Sim. 138; So hat Gott ihm ſolche Merkſamkeit .. eingenaturet. Prätorius Storch A 2; [Das iſt] | der Menſchen Herzen | gleichſam naturet ein. Boman (Wackern. 2, 247 Z. 22) ꝛc.; ferner auch: So aufmerkſam „be=n.“ die Waldleute die verſchiedenen Strophen der Finken. BSigismund (Gutzkow Unterh. 2, 2, 105b). nach der natürlichen Verſchiedenheit u. Individualität beſtimmen ꝛc. — **-haft**, a.: naturgemäß: Ich trage noch in mir die Unbefangenheit u. N-igkeit [natürliche Einfalt] meiner Kindheit. Zſchokke N. 3, 154 ꝛc. Zſſtzg.: Licht=n. | walte, unvermiſcht und rein, | Griechen=Urkraft. Rückert 6, 123 ꝛc.

Natürlich, a. (-keit, f.; -en): auf die Natur (ſ. d.) bezüglich, daraus hervorgegangen, ihr gemäß, ſich daraus ergebend oder erklärend ꝛc., mit mannigfachen, oft in einander ſpielenden Nüancen: 1) (veraltend, nur als attrib. Ew., heute gw. durch „Natur“ als Bſtw. in Zſſtzg. erſetzt): die Natur, in engrem Sinn ihre 3 Reiche zum Gegenſtand der Forſchung machend und auf ſolche Forſchung bezüglich: Ein n-er Meiſter [Naturkundiger]. HSachs G. 1, 225; Eppendorf 54 ꝛc.; N-e Hiſtorie (1), Geſchichte (Forſter R. 1, 52, vgl. Naturgeſchichte), Merkwürdigkeiten (199; 251) ꝛc. — 2) wie es die Natur — im Gegenſatz der Kunſt oder der umgeſtaltenden Kultur ꝛc. — erzeugt, hervorbringt ꝛc.: Die Thiere im n-en [urſprünglichen] Zuſtand [verſch. 5] der Wildheit, im n. wilden Zuſtande, Gegenſatz gezähmt; N-e [Ggſtz. künſtlich ꝛc.] Blumen, Magnete, Mineralbrunnen; N-er Ruß, wie er ſich zw. fetten Steinkohlen findet; Die Haare, Locken ſind nicht n. [falſch]; N-e Höhlen zu künſtlichen Grotten umbilden; Durch n-e Beſamung enſtandner Holzanflug; Der n-e Fall, das n-e Gefäll eines Waſſers; N-e Waſſerleitung; Die n-en Zweige des Baums (Röm. 11, 21), im Ggſtz. der eingepfropften ꝛc.; N-e [angeborne] Anlagen, Gaben, Fähigkeiten, Talente; Viel n-en Witz, Verſtand haben; N-e [inſtinktmäßige] Triebe; Doch ſiegte zuletzt der n-e Drang zu dem reizenden Lied der Thalia. Platen 4, 245; Sein n-er Widerwille gegen die majeſtätiſchen Tugenden. W. 6, 77; Eine n-e Abneigung [Antipathie] gegen Etwas haben ꝛc. Veralt. als Adv. (vgl. 7): Es ſind alle Menſchen n. [v. Natur] eitel. Weish. 13, 1 ꝛc., vgl.: Daß unſer Tod .. nicht n-erweiſe herkömmt, ſondern eine Frucht .. iſt der Sünde unſres Vaters Adam. Luther 6, 232b ꝛc. Auch (ſelten): Durch die große N-keit ſeines Genies ergriff er .. ſchnell die Hauptpunkte, worauf es ankam. G. 39, 459, etwa = durch ſein großes n-es Genie. — 3) (ſ. 2) aus der Natur, dem innern Weſen von Etwas von ſelbſt hervorgehend, naturgemäß, z. B.: N-e Zeichen, im Ggſtz. der willkürlichen (ſ. d.). Engel 4, 300; 302; L. 11, 155; Ob die Wörter willkürlich oder n. wären. Schottel 64; N-e Funktionen (Verrichtungen ꝛc.) des Körpers, wie Athmen, Verdauen, Schlafen ꝛc.; Eines n-en [Gegenſatz gewaltſamen] Todes (verſch. 6) ſterben; Der n-ſte Tod iſt der an Alterſchwäche; Das n-e Bedürfnis .., Jemand zu haben, dem er .. ſeine Glückſeligkeit entdecken kann. W. 6, 76; Mittheilung iſt dem Menſchen eins der n-ſten geiſtigen Bedürfniſſe (ſ. a); Die n-e Liebe zw. Eltern und Kindern; Die n-en Bande der Verwandtſchaft ꝛc.; Wir haben hier eine n-ere Eintheilung als bei Linné, obgleich das n-e Pflanzenſyſtem noch weit von ſeiner Vollendung entfernt iſt; Meere und Gebirge ſind die n-ſten Grenzen eines Landes; Der Mann iſt der n-e Vertreter ſeiner Frau; Mag der Zuſtand der Wildheit den Menſchen in ihrer Kindheit immerhin n. geweſen ſein: dem Menſchen an und für ſich iſt er nicht n. (un=n.); [Kotzebue war] der rechte Vertreter der wuchernd aufgeſchoſſenen Kultur, das n-e Kind [verſch. 12] einer ſolchen Zeit. Gervinus Lit. 5, 551, vgl.: Die n-en Erzeugniſſe einer Zeit, eines Landes ꝛc.; Die N-keit des wilden Zuſtands für die Thiere widerlegt durchaus nicht die Un=N-keit dieſes Zuſtands für Menſchen ꝛc. — a) (vgl. 11): Ein n-es Bedürfnis [ſ. d. 1b] befriedigen, vgl.: In der n-en Noth auf dem geheimen Gemach. Luther 8, 257a; Der n-ſte Weg für genoſſene Speiſen iſt der Darmkanal, minder n. iſt das Erbrechen; Das gehet in den Bauch und wird durch den n-en Gang ausgeworfen. Matth. 15, 17; Daß Alles in den Magen geht und ſeinen n-en Ausweg nimmt. Eß ebd. — b) ohne künſtliche Berechnung ſich von ſelbſt ergebend: Der n-e Tag, von Sonnenaufgang bis =Untergang (oder auch bis zum nächſten Sonnenaufgang); Das n-e Jahr, z. B. v. einer Frühlings=Nachtgleiche bis zur folgenden ꝛc., ſ. auch 13. — 4) (ſ. 3) aus der Natur der Sache von ſelbſt hervorgehend, ſelbſtverſtändlich, leicht erklärlich, begreiflich: Das Geſpräch machte ſich ganz n. G. 17, 210; Die n-ſte Folge davon war, daß ꝛc.; Ein ſehr n-er Wunſch; Es iſt ſehr n., daß ꝛc.; Nichts n-er als daß ꝛc.; Das N-ſte wäre nun geweſen, daß ꝛc.; Ich will dir's geben, aber n-er=weiſe (oder n.) muſſt du's mir wiedergeben; „Willſt du's wiederhaben?“ N. [Das verſteht ſich]; Das muß n. ſehr künſtlich gemacht werden; N., bei Wiederholung und unter Umſtänden ein akademiſches Tuſchwort. Vollmann; N., wenn ein Gott ſich erſt 6 Tage plagt | und ſelbſt am Ende Bravo ſagt, | da muß es 'was Geſcheites werden. G. 11, 103; Das Haus eines Kanzlers iſt n-er=weiſe [iron.] eine Freiſtatt der Tugend. L. Gal. 5, 5; Weichlichkeit iſt das Einzige, worin es n-erweiſe der Schüler weiter bringt als ſein Meiſter. Leiſewitz Jul. 16 ꝛc. — 5) dem gewöhnlichen, regelmäßigen Laufe der Natur gemäß, normal: Die Krankheit nimmt ihren n-en Verlauf; Heißhunger iſt ein nicht (oder un=) n-er Hunger, Zuſtand [verſch. 2]. — 6) Theolog.: der Natur als der Sinnenwelt angehörig, ſinnlich, irdiſch, Ggſtz. geiſtig, ſo: Der n-e Menſch (1. Kor. 2, 14); ein n-er Leib (15, 44 ff.); Der n-e [zeitliche] Tod, Gegenſatz: der ewige (verſch. 3) ꝛc. — 7) (vgl. 6) der Sinnen= und Erfahrungswelt und deren Geſetzen gemäß (vgl. als Ggſtz. über=n. und wunderbar): Das geht nicht mit n-en [rechten] Dingen zu; Die Sache ging ganz n. zu; N-e Magie oder Zauberei; Kann Das n. geſchehen? | iſt es Schatten? iſt es Wirklichkeit? G. 11, 52; Weil Sara nun veraltet n. nicht konnte Kinder tragen. Luther 8, 52b ꝛc., gw.: auf n-e Weiſe (vgl. 2); Ich hatte ſoviel mit Betrachtung des N-en zu thun, daß ich fürs Wunderbare keine Zeit übrig behielt. W. 13, 26 ꝛc. — a) Die N-keiten, einzelne empiriſche Erfahrungen: Anſtatt die Natur als ſelbſtändig, lebendig vom Tiefſten bis zum Höchſten geſetzlich hervorbringend zu betrachten, nahm er ſie von der Seite einiger empiriſchen menſchlichen N-keiten. G. 27, 36. — 8) wahr, der Wirklichkeit entſprechend: Die Maſke abnehmen und ſich einander in ihrer n-en Geſtalt zeigen. W. 6, 80 ꝛc. Dazu manche nahe an einander grenzende Nüancen: a) dem Urbild ähnlich: Eine n-e [naturgetreue] Abbildung; Er ſieht in der geſchwollnen Ratte | ſein ganz n. [leibhaftes] Ebenbild. G. 11, 88; Er ſieht n. ſo aus wie ſein Vater, er iſt der n-e Vater [ganz leibhaftig ſo wie ſein Vater]. — b) in Bezug auf die Kunſt: die Wirklichkeit getreu darſtellend, und zwar nach verſch. Auffaſſung entw.: die gemeine Wirklichk., das nur zufällig Exiſtierende, oder: das Ideale, das im höhern Sinn Wahre und wirklich Seiende, — Beides im Ggſtz. des Gekünſtelten, Gemachten, Unwahren, nur Konventionellen (ſ. 9): Wie er hochgelehrt und doch mit ſchlichter | N-keit das Nackte hier geſtaltet. Cham. 4, 140; Die Beſchreibungen, die Gleichniſſe ꝛc. [im Homer] kommen uns poetiſch vor und ſind doch unſäglich n., aber freilich mit einer Reinheit und Innigkeit gezeichnet, vor der man erſchrickt. Selbſt die ſonderbarſten, erlogenen Begebenheiten haben eine N-keit, die ich nie ſo gefühlt ꝛc. G. 24, 4; Wetteifernd mit der Natur etwas geiſtig Organiſches hervorzubringen und ſeinem Kunſtwerk einen ſolchen Gehalt, eine ſolche Form zu geben, wodurch es n. zugleich und über=n. [ſ. d.] erſcheint. 30, 287; Wenn man den Nachahmern eine falſche N-keit zuſchrieb, ſo blieben die Imaginanten von dem Vorwurf einer falſchen Natur nicht befreit. 381; 1, 119; Dieſe Fiktionen .., deren jede Kunſt bedarf, werden ſo übel von allen Denen verſtanden, welche alles Wahre n. haben wollen und dadurch die Kunſt aus ihrer Sphäre reißen. 33, 20; So ſteht dieſes Bild .. auf der Grenze einer gewiſſen konventionellen Idealität ... und einer unbedingten N-keit, welche die Kunſt, ſelbſt wider Willen, an eine oft beſchwerliche Wahrhaftigk. bindet. 27, 315; Nun werdet ihr, | N-es und Künſtliches, nicht mehr | einander widerſtreben, ſondern ſtets vereint | der Bühne Freuden mannigfaltig ſteigern. 6, 354; Der heilige Bartholomäus halb geſchunden .. und ich ſoll ſeine ſchrecklich n-e [gemein=wirkliche] Unnatur durchtaſten und durchfühlen. H. 11, 280; An den platten N-keiten unſrer dramatiſchen Schriftſteller. Schlegel Dram. 2, 2, 388. — 9) einfach und ungezwungen, keine Spur von Abſichtlichk., Berechnung, Gemachtem, Kunſt ꝛc. an ſich tragend, vgl. naïv: Ein n-er, offner und unverſtellter Menſch; Ein n-es Benehmen, Betragen; N-e Anmuth, Grazie; Drang darauf, daß rein und n. [8b] .. geſchrieben werde. Durch dieſe löblichen Bemühungen ward jedoch der breiten Plattheit Thür und Thor geöffnet. G. 21, 53; Am Stil gekünſtelt, daß er recht n. werde. Stein 3, 57; Je einfältiger, klärer und tief=n-er ihre Worte ſind, deſto mehr wird man ſie mit Auslegungen ſalben. H. R. 7, 111; So anſpruchslos und n. wie möglich zu erſcheinen. Sealsfield Leg. 2, 6 ꝛc.; Ob es mit dem ſelbſtgefälligen Behagen der Eitelk. oder mit anſpruchsloſer N-keit geboten wird. Burmeiſter gB. 1, 118; Soviel Gemüth, liebenswürdige N-keit. Eckermann G. 2, 327; Die N-keiten, die wir in unſrer Geſellſchaft Unſitte nennen [ſ. 10]. Gervinus Lit. 5, 18; Die derbe N-keit des alten Teſtaments und die zarte Naïvetät [ſ. d.] des neuen. G. 22, 76; 21, 193; In Rouſſeau's dem ſocialen Zwang entgegengeſetzten lieben N-keiten. DViertelj. 1, 2, 99 ꝛc. — 10) (ſ. 9) in Punkten, wo Sittlichk. oder Sitte der Rede gewiſſe Schranken geſteckt, ohne Beachtung derſelben ſich äußernd (vgl. 11): Zu mehr als wörtlichen Unanſtändigkeiten verführt .. Allzu n-e [freie] Geſpräche. CFBahrdt 2, 123; Mein Ohr gewöhnte ſich ſo ſehr an Geſpräche über Dinge, die der Wohlſtand zu erwähnen verbietet ..., daß ich das Reden und Hören ſolcher N-keiten gewohnt wurde. 12; Von n-en Sachen n-er zu reden. Fiſchart (Wackern. 3, 477 Z. 33) ꝛc. — 11) (ſ. 10) N-e Dinge [die der Anſtand nackt zu nennen verbietet] ſind nichts Arges, naturalia non sunt turpia, ſ. 3a; Die n-en Theile, Glieder, die Geburtsglieder. —

12) Ein n—es Kind, ein uneheliches, ſchon Cappius (1539) S. 69a, vergl. L. 5, 307; Er erzog einen einzigen n—en Sohn bei ſich. G. 28, 17 ꝛc., eig. und zunächſt wohl: ein leibliches Kind in Beziehung zu den Eltern, ohne Rückſicht auf die Ehe, inſofern dieſe nicht als in der Natur, ſondern nur in der Sitte begründet angeſehen wird, vgl. z. B.: Seiner n—en [leiblichen] Schweſter. Fiſchart B. 168b. — 13) Muſ.: Die n—e Tonleiter, die ohne Vorzeichen, d. h. C-Dur und A-Moll, inſofern ſie als die urſprünglichen angeſehn werden, woraus die übrigen abgeleitet werden.

Anm. Veralt. ohne Uml.: In ihrem naturlichen Weſen verbleiben. Weidner 150. Die Steigrung iſt dem Sinn gemäß nur in einigen Bed. üblich.

Zſſtzg. z. B.: Äußer-: außer der Natur ſeiend: „Warum erſcheint auch mir ein vollkommnes Kunſtwerk als ein Naturwerk?“ Weil es mit Ihrer beſſern Natur übereinſtimmt, weil es über-n., aber nicht a. ꝛc. G. 30, 399; auch: außer dem gewöhnlichen Lauf der Natur ſeiend, abnorm: Allen wider-n—en, a—en, ſeltenen Affektionen der Retina. 37, 49. — Über-: über die (ſinnliche oder Erfahrungs-) Natur ſeiend, ſ. wunderbar, außer-, wider-n.: Eine Sache iſt wunderbar, wenn ſie ü. iſt und äſthetiſch wunderbar, wenn ſie dem ſchönen Verſtande . . ü. ſcheint. Mendelsſohn 4, 1, 387; Iſt der Grad der Fertigkeit oder das Objekt den Abſichten der Natur nicht gemäß, ſo iſt die Neigung un-n. und zwar in dem erſten Fall über-, in den letzten wider-n. 105; Proben von ſeiner ü—en Kraft. G. 10, 30; Leichtglaubig in Anſehung der ü—en Dinge. Hebel 3, 356; So verſchwindet das Ü—e der Begebenheit, aber das Außerordentliche bleibt. Sch. 778a; Ü. ſchön? Das wollt' ich auch wohl nicht ſagen; denn ich verſtehe mich nicht viel auf ü—e Sachen. W. 1, 178; 6, 22; Den unſerer Natur eigenen Hang zum Überſinnlichen und Ü—en. 32, 200 ꝛc.; Seine [des alten Teſtaments] Überladung mit Wundern und Ü—keiten [ü—e Dinge]. CFBahrdt 3, 47; 50; Gerede von Vorbedeutungen, Ü—keiten. Bucher NatZ. 11, 489 ꝛc. — Un-: der Natur ungemäß [ſ. o.], vgl. wider-n.: Eine u—e Härte, Grauſamkeit; Der u—e Sohn erſchlug den Vater; Eine dem Menſchen u—e Blutgier; In natürlichen und u—en Wollüſten. W. 34, 97; Maſchinen und Flugwerke, in welchen . . Götter . . auf und von der Bühne ſich fördern . . ., Das Alles geht vor unſern Augen ſo natürlich-unnatürlich zu. Schütze HambTh. 701; U—er Hunger; Eine Frucht von u—er [abnormer, ungewöhnlicher] Größe ꝛc., auch: Die Gier nach U—keiten [u—en Dingen]. JP. 36, 76; Dieſen Greueln und U—keiten der Lobenſtein'ſchen Schule. Prutz GſchTh. 227; Die Burlesken mit Zaubereien, U—keiten durchmiſcht. Schütze HambTh. 47. — Wider-: der Natur widerſtreitend, gegen die Natur ſeiend, un-n.: Wenn die Menſchen den Stand der Natur verlaſſen haben ſollen, ſo muß ihr jetziger Stand ein w—er oder über-n—er, auf jeden Fall aber ein unmenſchlicher ſein. Börne 5, 43; So würde der Hexameter doch einer deutſchen Ilias ebenſo w. ſein als ꝛc. B. 178a; Da denn doch zuletzt nur w—e und widergeiſtige graſſe Geſtalten zum Vorſchein kommen. G. 4, 201; 37, 49; Da die Haare . . w. in der Fettigkeit ſich erzeugen. H. Ph. 4, 41; Die w—e tyranniſche Bedingung. Klinger Giaf. 458; Sich in Empfindungen hineinzuzwingen, unter deren W—keit ſich ſeine Seele ſträubt. Sch. 102a ꝛc.

Natūrthum, n., —(e)s; 0: (ſelten) naturgemäßes Weſen: N. iſt das Weſen des Deutſchthums. KMüller Nat. (55) 34b.

Genāū, a., —(e)ſt: 1) körperlich an etwas Verbundnes ſich eng anſchließend: G. (aufs g—eſte) anſchließen, anliegen, ſich anſchmiegen, paſſen, verſchließen, zuſammenfügen, zuſammenleimen, in den Leim bringen (Murner Ul. 88), verbinden ꝛc.; Der g—e Anſchluß des Stöpſels; Der g—e Verſchluß der Flaſche; Die g—e Zuſammenfügung und Verbindung der Bretter ꝛc. — 2) (ſ. 1) übertr. und verallgemeinert in verſch., vielfach in einander ſpielenden Anwendungen: a) von einer bis aufs Einzelne und Beſondere ſich erſtreckenden Verbindung: In der g—eſten [engſten, innigſten, ſpeciellſten] Verbindung, Beziehung, Freundſchaft mit Jemand ſtehn, leben; G—e Freunde, Bekannte [ſ. c]; Dieſe Dinge ſtehen g. im oder im g—(ſt)en Zuſammenhang, hängen g. (aufs g—eſte) zuſammen oder von einander ab ꝛc. — b) von einer bis aufs Einzelne ſich erſtreckenden Übereinſtimmung, ohne die geringſte Abweichung: Die Überſetzung ſchließt ſich g. an das Original an; G. (überein)ſtimmen; Beide Uhren gehn g. überein; Das iſt mit andern Worten g. [ganz] Daſſelbe; G. ebenſo ꝛc.; G. mit dem Glockenſchlage vier; G. um vier Uhr; G. die Hälfte; G—e Übereinſtimmung ꝛc. — c) bis aufs Einzelne eingehend: Etwas g. wiſſen, kennen, ergründen, berechnen, bis auf Heller und Pfennig ausrechnen; Mit Etwas oder mit Einem g. [ſpeciell] bekannt ſein; G—e Bekannte (ſ. a), Bekanntſchaft, Kenntnis, Berechnung; Ein g—er Koſtenanſchlag; G—e Stellenangabe; G—es Verzeichnis, Regiſter; Sich g. nach Etwas erkundigen; G—e Erkundigung, Nachforſchung; Etwas g. durchnehmen, erwägen, betrachten, mit ſorgfältiger Berückſichtigung alles Einzelnen; Ich habe die Arbeit vorläufig nur oberflächlich angeſehn, ich muß ſie noch g—er durchſehn; Betrachten wir es g—er, ſo handeln wir Beide thöricht. G. 15, 16; In das Feinere und G—ere zu gehen. 39, 438; Alle einſchlägigen Verſuche des G—eren beſchreiben. Linck Schl. 50; Von denen ich ſogleich des G—eren ſprechen werde. Prutz GſchTh. 126 ꝛc. — d) mit Dem, wie es ſein ſoll, mit dem Richtigen (ohne daß Dies immer genannt wird) bis ins Einzelne übereinſtimmend; ohne die geringſte Abweichung davon: Die Uhr geht ganz g. (richtig), auf die Minute g.; Eine g—e Wage; Ein aus freier Hand gezeichneter Kreis iſt nie ſo g. wie ein mit dem Zirkel geſchlagner; Eine g—e Abbildung; Alles bild' ich nach g. Sch. 66a ꝛc. — e) ſorgfältig, ſo daß auch im Geringſten keine Abweichung von Dem, wie es ſein ſoll, ſtatthat, ſtreng, pünktlich: Ängſtlich oder peinlich g. in Etwas ſein; G. auf Etwas achten, Acht oder Obacht haben, es in Acht oder Obacht nehmen, beobachten, bewachen, darauf wachen, ſehn, halten; Sich g. an die Vorſchrift, an das Muſter ꝛc. halten, binden; Etwas g. abpaſſen, abzirkeln, (ab)meſſen, wägen ꝛc.; Ein g—es [vgl. als Ggſtz. weites] Gewiſſen haben ꝛc.; Eine g—e Beobachtung der Regeln, des Ceremoniells ꝛc.; Der Briefſteller hat . . keine ſo ängſtlich g—e Methode als der Kompendienſchreiber. Engel 7, 297; Das Schweigen geziemt allen Geweihten g. G. 1, 225; Bewacht ſie g.! aufs g—ſte! 35, 47; Schaueſt . . ſo „gnaw“ darauf, daß du alle meine Schritte zähleſt. Luther 6, 1b; Gerechtigkeit iſt eine Sache, | die man nie zu g. in Obacht nehmen kann. Nicolai 1, 12; Ihr ſeid g. in eures Kaiſers Dienſt. Sch. 389b; G. und präcis im Ausdruck ſein ꝛc. So nam. oft: Etwas g. oder es g. mit Etwas, mit Einem nehmen, ſtreng, à la rigueur, z. B.: Nimm's, Bruderherz, nicht zu g.! Cham. 3, 209; G. 1, 112; Er hat zuerſt den fremden Lehrern nachgeſehen, hat's ſo g. nicht genommen. 9, 154; 11, 182; 174; Es mit den Mitteln ſo g. nicht nehmen. 25, 75; Da ſie es mit ihrem Rufe gar nicht g. nahm. 28, 208; 31, 35; Hebel 3, 294; Er hat's ſein Lebstag nicht g. mit mir genommen. Müllner 5, 307 ꝛc.; Der Mann ſoll ſein Weib lieb haben, etwas nachlaſſen, nicht „gnaw“ mit ihr handeln. Luther 1, 251a ꝛc., auch: G. genommen. Prutz GſchTh. 184 ꝛc. = wenn man's g. nehmen [mit dem ſcharfen, eigentlichen Ausdruck bez.] will; G. geſprochen oder zu ſprechen, zu reden; Es gebe nämlich, g—er zu reden, nicht unzählige, ſondern nur fünferlei Regierungsformen. W. 24, 122 ꝛc.; ferner: Ob es kräftig oder zierlich, | geht uns ſo g. nicht an. G. 1, 119, Das nehmen wir ſo g. nicht, darum kümmern wir uns nicht ſo ſehr. — f) eben nur das Ausreichende oder Nothwendige enthaltend, Nichts darüber, vgl. knapp = kaum ſoviel: Knapp drei Ellen, kaum; eher weniger; G. drei Ellen, nicht weniger, aber auch nicht mehr ꝛc.; Mit g—er [oder knapper] Noth (ſ. d.), z. B. Guhrauer Leſſ. 1, 5 ꝛc. = kaum. Ferner: Dieſen Leib. Sein reizender Kontour | floß wellenhaft . . . zwiſchen dem G—en | und Überflüſſigen ſo weich und lieblich hin. W. 20, 286 ꝛc. — g) ſeinen (pekuniären) Vortheil zu wahren auf das Äußerſte bedacht, ſo daß man das Seinige ſehr zu Rath hält und nicht mehr als das Allernothwendigſte auszugeben oder Andern zukommen zu laſſen befliſſen iſt: Um Etwas g. markten, feilſchen, dingen, handeln; Das iſt ſo g. bedungen, ich kann Ihnen Nichts mehr ablaſſen; auch: Der g—(e)ſte Preis, der äußerſte, von dem Nichts mehr abgeht ꝛc.; [Du ſollſt] nicht Alles „gnaw“ aufſammeln . ., auch deinen Weinberg nicht „genaw“ leſen . ., ſondern dem Armen . . es laſſen. 3. Moſ. 19, 9 ff.; Was hab ich nicht ſchon Alles ſchaffen müſſen? | Die Mutter iſt gar zu g. G. 11, 133; Es iſt eine Luſt, mit ihnen zu verkehren, ob ſie gleich g. ſind; denn man hat zwar keinen großen, aber einen ſichern Gewinn. 19, 4; Du lebeſt zu g. Hagedorn 2, 208; Der g—e Wirth ließ ſonſt Niemand über ſeinen Vorrath gehen. Lewald W. 4, 120; So g. der Bauer iſt, ſo ſehr er ſeinen Vortheil . . wahrzunehmen weiß. RothE. 106; Sehen ſie ſo „genaw“ auf ihren Pfennig und geizen. Luther 5, 410b; Geizeſt du mit Augenblicken? | Biſt du, lieblicher Verſchwender, plötzlich ſo g. geworden? Platen 2, 65; HSachs G. 1, 191; Gar ſparſam ſie ſich nähren, | gar leben ſie g. Spee (Wackern. 2, 292 Z. 28); Er . . iſt fleißig, lebt g. | und kauft ſich bald ein Schweinchen. V. 4, 127; Hatte einen g—en Hofmeiſter. Zinkgräf 2, 23 ꝛc. — h) (ſelten) Mit dir ſteht's nicht g. [juſt, richtig]. H. 8, 372. — 3) Dazu (1 und nam. 2): a) Der ſcharfen G—heit der Hand. Peſtalozzi 4, 348; Eine G—heit und Beſtimmtheit im Anſchauen und Beurtheilen. 324 ꝛc. — Häufiger: b) Mit einer bewundernswürdigen G—igkeit zuſammengefügt und abgeglättet. Forſter R. 1, 320; Die G—igkeit der Verbindung, in der wir mit ihnen ſtehen. Garve Phil. 1, 30; Daß ich die Gegend mit der Magnetnadel aufnähme . . Wenn es auch nicht die größte G—igkeit gewährt. . . Denkſt du einmal an eine g—ere Ausmeſſung. G. 15, 26; Ihre [der Landkarten] G—igkeit. 19, 194; Weil nun hierzu eine große G—igkeit und Reinheit erfordert wird. 30, 347; Aufmerkſame G—igkeit. 31, 106; Für ſeinen künftigen Beruf mit dieſer kümmerlichen G—igkeit [2h] ſammelt. Sch. 1003a ꝛc.

Anm. Mundartl.: Gieb nau Acht. Auerbach D. 1, 14 ꝛc., ſ. nam. Brem. Wörterb. 3, 224 auch für die Bed.: nau, a.: g., karg, enge, ſorgfältig, kaum, — mit den Fortbild. (vgl. Spate 1336): nauen: beengen, preſſen (z. B.: Wenn die Noth nauet) u. Zſſtzg.: Einem Etwas abnauen: abpreſſen; benauen: beengen, beklemmen (z. B.: Ob ſeinem . . benauten Ausſehen. Heine Lut. 2, 100; Mir wurde all ganz benauet [beklemmt]. JGMüller Lind. 4, 311 ꝛc.; Er, von Waffen unbenauet. Spee Tr. 300 ꝛc.), dazu: Die Naute, Benaute, Benautheit = Enge, Herzensbeklemmung ꝛc. Wohl eines Stamms mit nah und Noth, ſ. Schm. (wo auch die veralt. Bed.: beinah) und Wackern. Gl. 397. Vgl. auch nagen und knauſern. Ältre Schreibw. g(e)naw. Luther (ſ. o.); Murner Ul. 88; 89; Greifen darein als ich „uf das gnaweſt“ kann. 134 [möglichſt wenig]; Allergnöweſt. 51; Genow. Brant N. 33; 61. Veralt. Adv.: Genawlich [accurat ꝛc.]. Egenolph Abm. 23 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Somit läſſt ſich auch das Ende haar-g. [haarſcharf] vorausbeſtimmen. Bamberger (Demokr. Stud. 163) ꝛc.; Wie viel weiter in ſinniger Betrachtung organiſcher Naturweſen ſind wir ſeit dem fleißigen und über-g—en [allzu-g.] Lyonet gekommen. G. 27, 327; Über-g. [2h], ja ein Filz ſein ꝛc.; Un-g—e Rechnungen, Beobachtungen, Meſſungen, Citate ꝛc.; Die Un-G—igkeit des Reſultats, der Meſſung, des Ausdrucks ꝛc.

Nāū-e, f.; —en. — **-en**, m., —s; uv.: (alt und mundartl., nam. ſchwzr.) Schiff (ſ. Nachen, Anm.): Nauen, Nauwe, Laſt- oder Frachtſchiff von 40—60 Schuh der Länge nach, mit untergeordneten Benennungen als Halb-N—en, Ledi-N—en. Stalder; Dieſer Nauen (Nachen) iſt ein großes plumpes Fahrzeug. Kohl A. 1, 293; Wir nahn aus Uri's Auen | durch unſres Seees Fluth | auf altgewohnten Nauen. Gall Morel (zur Schillerfeier 1860); In einen Nauen oder Schifflein. Peterlein (Wackern. 3, 72 Z. 13; 73 Z. 9 ff.); Die vom Sturm bedräuten Urnerſchiffe (Nauen). Neithard 538; Zieh die Nau ein! Sch. 517a (und danach Droyſen A. 3, 497); Angebunden iſt die Naue, | ausgehängt ſind Netz und Angel. ALewald 1, 69 ꝛc.; Schiffete Ulyſſes mit 13 „nauen“ heimwärts. Schaidenreißer XI; Stürmten unſer „näue“. 35b ꝛc.; vgl.: Neun Schiff . ., darunter zwei große „naven“, wie ſie die Walen [Wälſchen] heißen. Kantzow 2, 231; Brant Narr. Vorr. 15.

Nāūen ꝛc.: ſ. Genau, Anm. — **Nāūf**: ſ. hinauf.

Genāū-heit, -igkeit, -lich: ſ. Genau 3 u. Anm.

Nāūpe, f.; —n: (mundartl.) Nücke ꝛc., ſ. Schm. 2, 700: Der Wolf verliert die Haare, aber die N—n (böſe Tücken) nicht. vHorn Schmj. 27; Pfarrius Svonw. 220 ꝛc., vgl.: Affenteuerlich, n—n-geheuerlich Geſchichtklitterung. Fiſchart Garg. (Tit.), auch: Noppe, Nuppe ꝛc.

Nāūs, adv.: hinaus (ſ. d.). LPHahn Hohn. 104 ꝛc.

Nāūt: Nichts (ſ. d.), in der Verbind.: Aut (ſ. d. I) oder n., z. B. JGMüller Lind. 2, 245 ꝛc. — **-e**, f.; —n: Schiff.: Priel (ſ. d.).

*** Nāūt-ik** (gr.), f.; –en: Schiffahrtskunde, Buch darüber. — **-iker**, m., –s; uv.: Schiffahrtskundiger. — **-ilus**, m., uv.; –ſe, (-ili): eine Art Molluſken in einer Schale (ſ. Boot 2), Fingerkracke, ſ. Oken 5, 525 ff.; Echte Nautili mit gelappten Scheidewänden. Burmeiſter Gſch. 514; Papier-N., Argonauta; Der gewöhnliche oder Perlmutter-N., Nautilus pompilius; Es giebt viele verſteinerte N–ſe oder Nautiliten ꝛc. — **-iſch**, a.: auf Schiffahrt bezüglich.

*** Navigatiōn** (lat.), f.; –en; –s-: Schiffahrt.

I. **Nē**, interj.: (Volksſpr.) nein, z. B.: Ne, Das thut er niemals. Benedix 1, 150; Gutzkow R. 5, 41; 7, 159; Laube DrW. 5, 29; JGMüller Lind. 2, 328; 4, 217; 321; 323; Sch. 329a; Schlegel Sh. 7, 51 ꝛc., vgl. nā.

II. **Né**: weibl. unbeſt. Artikel (ſ. Ein II, Anm. 1d): 'Ne Konſpiration. Scherr Sch. 1, 132; 'Ne Vorhut. Sch. 517a ꝛc.

Nēbel, m., –s; uv.; –chen, ein; -: 1) eine Menge verdichtet in der Luft ſchwebender und dieſe trüb und undurchſichtig machender Waſſerdämpfe in der Nähe des Erdbodens (vgl. Miſt 4): Ein N. ging aus von der Erde und feuchtete das Land. 1. Moſ. 2, 6; Durch den N. bricht ſein Licht. Hiob 37, 11; Unſer Leben zergehet wie ein N. Weish. 2, 4 ꝛc.; Ein Land des N–s. Börne 1, 374; Der frühe N. ward emporgetragen, | ich ſah ihn in den Schluchten bald zerfließen, | bald über mich die feuchte Hülle ſchlagen. Cham. 4, 18; 29; Da braut ein N. trüb und dicht. Freiligrath 1, 362; Zog von dem Fluß der Wieſen | ein N. ſich in Streifen ſacht hervor. G. 1, 1; Phöbus kommt, der N. fliehet. 44; 4, 9; Ob N. fallen, ob ſie ſteigen. 6, 98; Hier und da zogen leichte N. 14, 180; Ein N., der für einen Regen gelten konnte. 23, 6; Dem dieſe Sorgen, wie ein beweglicher N., unabläſſig vorſchwebten. 18, 269; Wie man Bisluft und Wetterluft ihr Spiel treiben ſieht mit den N–n. Gotthelf G. 124; 177; Wie denn N. Nichts ſind als Wolken, welche auf dem Boden aufliegen ꝛc. Pouillet 2, 549; Aus dieſes Thales Gründen, | die der kalte N. drückt. Sch. 47b; Wildes Moor, um das ein gift'ger N. ſchwebte. ESchulze 3, 291; Die Berge brauen finſtre N. CUlrich Nat.-Z. 14, 125; Wie ein dünnes | N–chen trübe ſich wölkt. V. Arat. 187; Ein N. dick zum Greifen. W. 11, 198; Er glaubt, ſoviel als durch den Flor | des N–s möglich iſt, ein Mädchen zu erblicken. 200; Wie wenn im frühen Märzen | Aurorens Glanz mit grauen N–n ficht. 12, 265; Wie Lappen eines zerriſſenen wollichten N–s niederwallen (ſ. 2). 27, 393 ꝛc. — Dazu: Bei Nacht (ſ. d. 2a) und N. ꝛc. Ferner im obſcönen Wortſpiel mit der Mz. von Nabel (ſ. d. 1). — 2) (ſ. 1) verallgemeinert u. übrtr. (vgl. Wolke, Dunſt ꝛc.) etwas N.-Ähnliches (ſ. d.), z. B.: Spaniſcher N., fein aus dem Munde geſtäubtes Waſſer. Schm. ꝛc., nam. Ggſtde dem (körperl. od. geiſtigen) Blick Verſchleierndes, Verhüllendes, die Ausſicht Trübendes ꝛc., z. B.: Daß der N. vom Räuchwerk den Gnadenſtuhl bedecke. 3. Moſ. 16, 15; Iſt Dieſes der geprieſne Schimmer, | den Wahn und Zweifel je und immer | mit dickem N. überſtreut. Drollinger (Wackern. 2, 578 Z. 36; 580 Z. 7); Er ſah den N., der über ſeiner Zukunft lag, ſich ſchon ziemlich erheitern. Engel 12, 297; Ein ſeidner N. [Flor], der im zauberiſchen Lichte | die ſchönſte Bruſt verrieth. Engelſchall (Campe); Sich aus dieſem die Vernunft verdunkelnden N. herausgearbeitet. Forſter Br. 1, 32; 2, 171; Freunden, die .. der N. trübe Nacht | leis und leicht zerſtreuen. G. 1, 100; Sein ungetrübtes, freies Auge ſchaut | die Ferne klar, die uns im N. liegt. 8, 98; So gieb mir auch die Zeiten wieder | .. da N. mir die Welt verhüllten, | die Knoſpe Wunder noch verſprach. 11, 10 (ſ. Jugend-N.); Zu euch, ihr Schatten, in die ew'gen N. [der Unterwelt, des Todes]. 13, 52; Wie viele N. [Irrthümer ꝛc.] ſind von meinen Augen gefallen! 31, 22; Uli im N. [in der ſchwankenden Unklarheit] ſeines Treibens verlor die Faſſungskraft für dieſe Grundſätze. Gotthelf U. 2, 113; Durch den N. [die den klaren Sinn trübende Leidenſchaft] des Zorns. Oberamtm. 96; Die Gegenſtände des Elends müſſen [für die Elegie] in einige Entfernung gerückt ſein, daß die Seele mehr Muth .. bekomme, ſich mit dem N., in dem ſie ſchwimmen, ſelbſt zu täuſchen. H. R. 7, 161; Wenn im Hexameter der Schmerz Stärke gewinnet, ſo löſet ihn der Pentameter auf und macht ihn gleichſam zu einem leicht hinſchwindenden N. 168; Nicht in ſäuſelnden, grauen N–n [in unbeſtimmten, verſchwimmenden Formen] | laſſt die Bilder der Ahnen ſchwebeln, | ruft ſie auf in blanker Pracht. Kinkel 3; König Kl. 3, 190; Wenn euch die N. des Trübſinns umgrauen. Salis 11; Den N. theilt ſie leiſe, | der den Blicken ſie verhüllt. Sch. 55b; Da zerrinnt vor dem wundernden Blick der N. des Wahnes. 76b; Der N. der Barbarei, des finſtern Aberglaubens verſchwindet. 704b; Wann .. ſich alsbald aufwölkt ein finſterer N. des Staubes. V. Il. 13, 336; Erheitre dich mein Blick! | des Zweifels N. ſeh ich niederwallen. Weſt Dian. 1, 4; Daß Radiante einen bezauberten N. um uns her machen wird, hinter welchem uns der hundertäugige Argus ſelbſt nicht entdecken ſoll. W. 1, 232; Unter dem N. eines dünnen Flors. 2, 126; Die aus ſeinen Augen funkelnde Freude hinter einem N. von angenommenen Gram zu verbergen. 9, 251; 14, 175; 21, 175; Wag' es, die N., die dein Geſichte verfälſchen, | abzuſchütteln. 26, 96; 27, 319; Ebenſowenig kennt ein Menſch in dieſem moraliſchen N. den Werth der Dinge. Zimmermann Nat. 35 ꝛc., auch = Rauſch: Sie ſcheinen mir heute einen beſondern N. im Kopf zu haben. Mügge NLeb. 1, 209 ꝛc., ſ. Wein-N., Nacht-N. 2, benebeln, vgl. Schm. u. Vollmann. — 3) (ſ. 2) Aſtron.: N. (N.-Flecke), am Himmel ſichtbare matte Lichtwolken, „Himmelswolken", von denen viele durch ſtarke Fernröhre ſich als dichte Sternhaufen zeigen, ſ. Littrow 488 ff. Dazu z. B.: Doppel-N. (496); Kern-N., mit einem hellen lichten Kern (495); Licht-N., die (für uns) nicht in Sterne auflösbar ſind (494); Stern-N., hellglänzende von N. umgebne Fixſterne (498); Zwitter-N., die zu ein oder der andern Gattung gerechnet werden können (502) ꝛc. — 4) Botan.: Liebe (ſ. d. 4c) im N.

Anm. Goth. nîbls, ahd. nëbul, mhd. nëbel, vgl. lat. nebula, N., nubes, Wolke, gr. νεφέλη, νέφος. Ungw. Mz.: Die aufſteigenden Nebels. G. Stein 1, 332; N–n, ſ. Trübſals-N. Vgl.: Im Nubel Nibel N.-Land. Fiſchart Garg. (Titel), mundartl.: nibelig ſt. nebelig; Es nibelt ſt. es nebelt und Nibelung als ſagenhafter Geſchlechtsname „Kind der Finſterniß", ſ. Wackern. Gl. 401; 403.

Zſſtzg. zu [1] — was unbez. bleibt — nam. nach der Zeit u. zu [2], leicht zu mehren u. zu verſtehn nach den folgenden; Ābend-: Das Vorgebirge .., das ſich .. mit A–n zu bekränzen anfing. Eichendorf Lärm. 56; Der A. ſchwillt am Geſtad empor. Matthiſſon 201. — Bīſ(en)-: (ſchwzr.) dichter Nebel. Stalder; Gotthelf Sch. 372 ꝛc., ſ. Biſe. — Dónner-: mit Donnerwetter verbunden: Der dunkle D. floh. Lenau A. 213. — Dóppel- [3]. — Entférnungs- [2]: die die Ferne umſchleiernde Trübe, vgl. Duft ꝛc.: Wenn die E. ſchwinden, | dann welch ein Blick! Tiedge Ep. 1, 95, vgl.: Dämmern die Uferlandſchaften aus dem Fern-N. hervor. Kohl A. 2, 50 u. ſ. nebelferne. — Frūh-: Morgen-N.: Die Sonne hatte die F. vertrieben. Roquette Hühn. 365. — Frūhlings-. — Gebírgs-: vgl.: Hochgebirgs-N. vHorn Gemsj. 58. — Gedánken- [2]: Eines Räthſels .., das nur in fernen Zwiſchenräumen, wie ein flüchtiger G., vor dem Bewuſſtſein vorüberzieht. Rochau (Monatbl. 2, 231b). — Hérbſt-: H. umflorten den Horizont. Auerbach Dicht. 1, 127; Leb. 2, 123; Platen 2, 181 ꝛc. — Írrthums-: [2]: J. dunkeln | ihren himmelhellen Blick. CRudolphi NGd. 50. — Jūgend- [2]: Er ging wieder, wie von dem erſten J. begleitet, umher. G. 16, 144, ſ. o.: 11, 10. — Kérn- [3]. — Lícht- [3]. — Mórgen-: vgl. Nacht-N.: Das Thal, wo der kleine Fluß lieblich im M. hinunterwallte. G. 34, 225; 2, 41; Die M. ſteigen | aus der Seefluth, wie Geſpenſter | mit hinſchleppend weißen Laken. Heine Rom. 108. — Nácht-: 1) nächtl. Nebel. — 2) [2] eine Augenſchwäche, ſ. I. Plärr und Morgennebelung: Guter Herr, Ihr habt den N. oder ſonſt einen [Rauſch], geht wieder in euer Bett! Hebel 3, 273; Er wiſchte ſich die Augen, meinte, der N. liege ihm noch vor denſelben. Schwab Volkb. 1, 274. — Novémber-. — Pūder- [2]: Ein P. fließt weitwallend um Selinden. Zachariä 1, 151. — Sánd- [2]: nebelähnliche Sand- oder Staubwolke, Staub-N.: In dem graudämmernden S. Goldammer Lith. 42. — Sónnen-: von der Sonne beſchienener Nebel. Gutzkow 11, 105. — Sprūh-: dichter Nebel, wobei es naß fällt, ähnlich wie bei einem Sprühregen: Der feine Sp. thut dem Graſe beſſer als der Haut. Bucher Nat.-Z. 12, 576. — Stāūb- [2]: ſ. Sand-N. — Stérn- [3]. — Súmpf-: von Sümpfen aufſteigend: S., die der Sonne Macht gebrütet. Shakeſpeare 8, 295. — Thāl-: Wie die geballten | Th. ſteigen, matt beſonnt! Freiligrath SW. 5, 131. — Tōdes-: 1) In T., Höllenqualm. G. 6, 358, giftiger Nebel ꝛc. — 2) [2] die Finſternis des im Tode brechenden Auges: Schon umringt vom T., | ſeufzet ſie. Gotter 1, 36. — Trūbſals- [2]: Durch Lebens T–n hinzuwandern. Meißner Gd. 92. — Wēin- [2]: Rauſch: Verſchlafen den W. von geſtern. Iffland 9, 1, 3. — Wīeſen-: vgl. Sumpf-, Thal-N. — Zāūber- [2]: Es hülle ſie ein Z. ein. Sch. 495b; Unvermerkt zerfloß der Z., durch den | er ſeine phantaſtiſche Göttin in einer Prüde geſehn. W. 15, 47. — Zwítter- [3] ꝛc.

Nēbel-ēī, f.; –en: Nebelhaftigkeit u. nebelhaftes Treiben; Dinge von verſchwimmender Geſtalt ohne Weſenheit (vgl. Nebelbild): Wo die ſonſt ſo praktiſchen Franzoſen mit ſolchen N–en ſich abgeben mochten. Scherr Gr. 1, 200 ꝛc.; Verabredete Schwärmerei, Frömmelei und Schalks-N. V. Ant. 1, 16 ꝛc. — **-haft**, a.: nebelähnlich, eig. u. übrtr. nam. auf das ohne feſte, beſtimmte Geſtalt u. Weſenheit wie im Nebel Verſchwimmende, ſ. nebuliſtiſch: Mit n–en Sympathien und unpraktiſcher Sentimentalität. KAndrée (Auerbach Volksk. 124); N–e Schwärmereien. Gervinus Lit. 5, 607; Von dieſen n–en Wolkenzügen. G. 40, 325; Hügel, Seen glitten n. an Uriel's Blicken vorüber. Gutzkow 11, 123; Der n–e Stern. L. 1, 183; Wirklichkeit | liegt unerkennbar vor mir, n. Müllner 3, 229; Prutz DM. 1, 2, 297; Viſcher Äſth. 2, 183 ꝛc.; In dem Eingreifen der Gegenwart, der Fülle des Lebens entwand ſich das Bewuſſtſein jener Form der N–igkeit und bildete ſich in ſeiner klar gediegenen, ſinnlich lebensvollen Anſchaulichkeit aus. Stuhr RelSyſt. 180. — **-icht, -ig**, a.: nebelerfüllt, nebelvoll und nebelhaft, z. B.: Ein trüber, neblichter Tag. G. 14, 143; Hackländer SoldKr. 153; Bei neblichtem, bedecktem, aber angenehmem Wetter. G. 26, 47; Wenn die Zeit .. nebelicht und dunkel iſt. 222; Die neblichten Dünſte. 30, 274; Wegen der nebeligen Beſchaffenheit der engliſchen Lande und Meere. Kohl E. 1, 198; Ins „nebliche" Meer. ESchulze 3, 109 ꝛc., ferner: Biſt du nicht wirklich da, gaukelſt du nur neblicht um mich her? Fouqué 8, 23; Weil bei einer nähern Bekanntſchaft mit den Herren der Nimbus von Ehrwürdigkeit und Heiligkeit wegſchwindet, den uns eine neblichte Ferne um ſie herum lügt. G. 9, 32; Ins neblichte Haus [die Wohnung der Schatten, der Todten]. Heine Lied. 36; Neblichte [geſpenſtiſche ꝛc.] Geſtalten, | die weit ausſtreckten ihre Nebelarme. NGd. 293; Die große Menge in Frankreich hält Kant noch immer für einen neblichten, wo nicht gar benebelten Schwärmer. Lut. 2, 12; Indem die Verſchiedenheit der Materie und der Form .. nicht in jener neblichten Unbeſtimmtheit gelaſſen, ſondern beſtimmter genommen wird. Hegel Log. 1, 4; Sind Religion, Volk, Vaterland unterdrückte, nebelichte Namen, ſo wird auch jede edle Harfe dumpf und in Nebel tönen. H. 9, 447; Nebliges Geſpenſt. Rückert W. 4, 126; Daß ſich einige helle Köpfe über den engen und nebligen Dunſtkreis ihres Standes erheben. W. 32, 199 ꝛc.; Die N–keit der Formen, Geſtalten ꝛc.; Der feine hellneblige Ton in Bagge's norwegiſchem Waldbilde. Stahr Jahr 1, 103; Die ſchwachneblige Region [im Sternbild des Orion]. Littrow 504 ꝛc.

Nēbeln, intr. (haben): 1) Nebel aushauchen, entſtehn laſſen ꝛc., z. B.: Die tiefer gelegenen Wieſen hauchten leichte, feine Dünſte aus, die fernen Weiher nebelten. Willkomm Sag. 1, 127 ꝛc. u. übrtr.: Nicht Wolke und Nebel, denn das Auge hat hier Nichts zu n. H. 11, 268. — a) nam. oft unperſ.: Es (ſ. d. † 7) nebelt [iſt neblig] und regnet. Immermann M. 2, 179; Scherr Sch. 2, 102 ꝛc.; Wenn es nicht ſo nebelte, ſo könnte man dort das Schloß ſehen. Gotthelf Oberamtm. 42; Während es langweilig und verdrießlich vom Himmel herab regnete oder nebelte, — es war nicht zu unterſcheiden, welches von Beidem Statt hatte. Hartmann E. 45 ꝛc. u. übrtr.: Iſt mein Auge trüber? | nebelt's mir um's Angeſicht? Sch. 9b ꝛc. — b) im Partic.: N–d, Nebel aushauchend und danach auch: in Nebel gehüllt: Ein n–des, ſonnenbeleuchtetes Land. Kinkel E. 41; Au'n, aus denen Bäche des Todes | dunkel von n–dem Quell nach Satans Throne ſich wälzen. Kl. M. 2, 372 ꝛc. — 2) nebelhaft ſchweben (bei hervorzuhebender Ortsveränderung mit „ſein", ſ. Flattern, Anm.), z. B.: a) Geheimniſſen, welche um die Perſönlichkeit des Freiherrn nebelten. Immermann M. 3, 245 ꝛc. — b) nam. oft in unbeſtimmten, verfließenden u. verſchwimmenden, unklaren Gefühlsäußrungen, der beſtimmten Weſenheit od. Realität entbehrenden Geſtaltungen, faſelnden Anſichten ꝛc. ſich ergehen: häufig in der Reimverbindung: N. und ſchwebeln; Der theoretiſche Theil n–d, loſe, ſchielend. Arndt Ber. 173; Mehr Sicherheit und Klarheit in der Zeitung . ., welche in dem . . Buche gar noch ſehr nebelt und ſchwebelt. 204; N–de äſthetiſche Beſtrebungen. Enſe Denkw. 6, 189; Damit meine Poetiſierer keine Phantasmiſten werden oder ſich gar ins Schwebeln und N. verlieren. G. 30, 383; Beim Anhören dieſes N–s und Schwebelns kindiſch bornierter Gemüthsgründe. Gutzkow R. 8, 88; Die Poeten haben Unheil genug angerichtet mit ihrem idealiſtiſchen N. und Schwebeln. Scherr Gr. 1, 200; Voigts H. 151; So nebelt er. V. Ant. 1, 269 ꝛc. — 3) dazu: a) Neb(e)ler, m., –s; uv.: ein N–der (2b): Schwebler und Nebler. G. 30, 381; Nebler und Dunſtlinge. Jahn V. 386 ꝛc. (ſ. Nebuliſt); Augennebeler. Fiſchart Garg. 17b, der Nebel vor den Augen macht. — b) Neb(e)lung, f.; –en: Nebel: Morgennebelung verblindet | mir des Blickes ſcharfe Sehe. G. 4, 9, vgl. Nachtnebel 2 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Āūf=: nebelhaft emporſchweben, z. B.: Das donnernde Anbrauſen des Stromes, die feuchten a–den Schauer der brandenden und ſtäubenden Wellen. Appel Rhein 97; auch [2b]: Sie ſchwebeln und nebeln als feine Diplomaten, Rhetoren und Publiciſten zwiſchen Volk und Fürſten auf und nieder und thun geſchäftig Nichts. Walesrode (Demokr. Stud. 485), auch: empor=, hinauf=n. (ſ. d.). — Āūs=: 1) aufhören zu nebeln. — 2) in Nebel od. Nebelhaftigkeit über= u. ausgehn, ver=n.: Der Zeichner ohne innere Empfindung wird . . nur einen in Unbeſtimmtheit a–den [2b] Schatten des Naturcharakters erhalten. Lavater 4, 2, 1; Ein Schmerz der nebelt aus [ſich ergießt] in Worte, Seufzer, Zähren | erleichtert Herz und Bruſt. Lohenſtein IbrS. 67. — Be=, tr.: mit Nebel erfüllen, ſ. um=, ver=n., z. B.: 1) eig., nam. im Part. = neblig: Wenn das Abendroth über einen ſolchen benebelten Weinberg fällt. Bettine 1, 252; Brockes 1, 133; Lieblich lächelt itzt die Sonne durch die dünnbenebelte Luft. Geßner 3, 13; Der Mond . ., der braunroth geſchwollen und benebelt aufſteigt. JP. 31, 87; 8, 28; Der benebelte Steinweg. Thümmel 7, 152 ꝛc., auch (ſ. 2): Das Zimmer benebelte gleichſam ein Lichterdampf. JP. 10, 56 ꝛc. — 2) übrtr., nam.: a) Den Blick, das Auge b., ſo daß man nicht klar ſieht, körperlich u. geiſtig, ſo auch: Den Kopf, die Sinne, die Vernunft, den Verſtand b. (ſ. b), vgl.: trüben, verblenden ꝛc. u. Dämel, Anm.; Einem von Vorurtheilen benebelten Beobachter. G. 38, 22; 39, 349; Schwermüthige Gedanken | b. die Vernunft. Gryphius Fr. 323; 322; Heine Lut. 2, 12; Hat mit dem Dampf von ſeinem Weihrauchkeſſel . . den Leuten das Gehirn benebelt. Heinſe A. 1, 267; Bei ihnen konnte kein Lärmmacher . . das erfahrne Ohr übertäuben, das ſcharfe geübte Auge b. 315; Nach langen Jahrhunderten gräßlicher Nacht, die in dieſen Gegenden die Menſchheit benebelte. 2, 57; H. 9, 37; Da an dem bloßen Schein des Dichters, ſeiner künſtlichen, nicht wirklichen Magie ſchon die ganze neuere Kritik ſich benebelt . . hat. Schubarth Goeth. 2, 198; Wie er, von des Schmauchpfeifchens myſtiſchem Qualme duſſelig, auch ſeine Andächtigen benebelt. V. Ant. 1, 107; Das . . Wort benebelt euer Hirn. Waldau N. 3, 84; Der Anblick ſeiner Gluth und ihre Trunkenheit | benebelt ihr Geſicht, macht ihre Sinne rege. W. 12, 309; 15, 141; 18, 99; Zſchokke 1, 174 ꝛc.; Ergreifen mit unbenebeltem Blick den Zügel der Zeit. Voigts H. 142 ꝛc. — b) (ſ. a) nam. auch = berauſchen: War ſo benebelt, daß er kaum auf den Beinen ſtehen konnte. Bodenſtedt 2, 35; Banzel 265; Kein Madera hätte ihm den Kopf mehr b. [ſ. a] können, als dieſe lieblichen Worte. Engel 12, 333; Als ſie mit dem Weine ſich benebelt. Gerhard W. 1, 321; Hackländer Stillfr. 6; „Benebelt [1] heraufgekommen und benebelt hinuntergegangen!" iſt ein ſtehender Witz [im Brockenbuch]. Heine Reiſ. 1, 211; Bloß die Beine ſind benebelt, im Übrigen iſt der wüſte Kerl vernünftig. Immermann M. 4, 104; W. 15, 127 ꝛc. — 3) dazu (nam. 2): Die Unenthaltſamkeit im geſellſchaftlichen Trinken, die bis zur Beneblung der Sinne geht. Kant Anthr. 73; Riemer G. 1, 52; Vom Weintrunk tief in Beneblung. V. Th. 14, 29 ꝛc. — Durch=: mit durchdringendem Nebel erfüllen, nam. im Partic.: Ein ſeltſam durchnebelter Morgen. König Leb. 2, 62; So finſter wie eine durchnebelte Winternacht. Thümmel 7, 181 ꝛc. — Empōr=: auf=n. — Ent=, tr.: von dem Nebel freimachen, eig. u. übrtr.: Im entnebelten Thal. Baggeſen 1, 171; Selber ja bin ich | blind, entnebelt den Geiſt mir nicht dein himmliſcher Huldblick. 2, 316; Enſe Denkw. 1, 178; In entnebelter Luft. H. 16, 32; In Manchem hat ſich ſeitdem der Geſichtskreis ſo erweitert und entnebelt. Ph. 10, 66; Kl. M. 1, 606; Die umwölkte Stirn | entnebelt ſich. Nicolai 4, 11; Athene entnebelt ihm Ithaka. V. Od. 13 (Inhalt); Mit entnebeltem Geiſt den Umfang deiner Werke durchſchauen. W. 26, 216; 25, 14 ꝛc. — Hināūf=: auf=n. [2b]: In der echten Gedankentiefe einer Weltanſchauung, welche, ſtatt in die blaue Leere einer tranſcendenten Jenſeitigkeit hinaufzūnebeln, ſich vielmehr in die lebendige Fülle des gegenwärtigen realen Daſeins liebend verſenkt. Stahr (Schwegler 1847) 530. — Über=, tr.; mit Nebel od. Nebelhaftem überdecken: Bei einer neuen bald eintretenden Überneblung des Bildes. G. 30, 63. — Um=, tr.: mit einem Nebel (eig. u. übrtr.) umhüllen, vgl. be=n., trüben, verfinſtern, verdunkeln, umwölken ꝛc., z. B.: Wie die blauumnebelten Hügel den Horizont begrenzen. Forſter Anſ. 3, 104; Nun ſchien der heitere morgendliche Geſichtskreis umnebelt. G. 19, 398; Umnebelte Landſchaften. Hartmann BB. 210; Vom umnebelten Pol. WHumboldt 1, 380; War der reine Himmel Neapel's wie umnebelt. Platen 7, 202 ꝛc. Ferner, wobei wir, der Überſichtlichkeit halber, Stellen mit demſelben Obj. (zuerſt Etwas an einer Perſ., dann eine Perſ. u. endlich Sachen) zuſammenſtellen: Indem . . ſüßer Tod ihr ſchwarzes Aug' umnebelt. Alringer D. 74; G. 2, 210; Augen, die Dunkel und Nacht nun ewig u. Kl. M. 2, 598 ꝛc.; So umnebelt er | die Stirn des Fürſten und der Fürſtin Blick. G. 13, 200; Ein grauer Flor umnebelt ihren Blick. W. 20, 140; Die Wonn' . . | umnebelt ſeinen Blick, berauſcht ihn ganz und gar. 148 ꝛc.; Manchen Lichtſtrahl in eine finſtere Nacht werfen, die ſo manchen Kopf umnebelt. Forſter Br. 2, 646; Pz 1, 20; Einige Gläſer Punſch. Dieſe umnebelten völlig meinen Kopf. Holtei Jahr 2, 81; Soll'n meinen Kopf allzeit umn. ſchnöde Dünſte. Lohenſtein Roſ. 52 ꝛc.; Laß | . . ein Meer von Schmauſereien den Wüſtling decken, | ſein Hirn u–d. Shakeſpeare Ant. 2, 1; Hirn=u–de [See=] Krankheit. Stahr (Hausbl. 56) 1, 72 ꝛc.; Die Verblendung, die deine Sinne umnebelt. Forſter Voln. 14; Des Thürmers Sinne will ich u. G. 11, 197; Du klarer Sinn, | laß hier dich nicht u. 13, 202; Dem der Branntwein die Sinne zu u. begann. vHorn rhD. 2, 65; Die neue Luft umnebelt deine Sinne. Müllner 3, 130; Schatten des Todes umnebelten ihre Sinne. Muſäus M. 3, 144; Leichenhafter Geruch umnebelte meine Sinnen. 86; Hätte . . | nicht eines Gottes Macht umnebelt ſeine Sinne. Sch. 29a; Weiße Lhr. 76 ꝛc.; Bald | umnebl' ich die Beſinnung Wacher. Rückert Mak. 1, 109 ꝛc.; Meinen Dichtergeiſt umn. leichte Träume. Mz 1, 169; In geiſt=u–dem Weinrauſch. Wiedaſch Od. 19, 122 ꝛc.; Ärgernis und verbiſſene Wuth hatten meine ganze Seele umnebelt. L. 1, 588 ꝛc.; Iſt mein Gemüth bei den traurigen Umſtänden ſo umnebelt. Rabner Br. 92 ꝛc.; Die umnebelte Vernunft. Sch. 751a; Seinen Verſtand u. laſſen. Reinhard G. 35 ꝛc.; Die Wolke des Argwohns, des Kummers, der Mühe und Sorgen umnebelt ein Geſicht. H. Ph. 4, 190 ꝛc. — Die Wach' . . umnebelte der Schlaf. Alringer D. 356; Jeder ſchmauchte ſeine Pfeife. . . Die Damen, von der Wolke umnebelt. CFBahrdt 3, 276; Von der Liebe Rauſch umnebelt. B. 38b; Aus Schlummer und aus Wachen ein Gemiſch | umnebelt ihn. Gieſebrecht Ep. 68; Wenn winterlicher Trübſinn mich umnebelt. Heine Lut. 2, 299; Du ſuchſt mir Fehler aufzubürden, | womit du ſelbſt umnebelt biſt [die in dir liegen]. Lichtwer 28; Hochmuth und Eigendünkel hatten euch umnebelt. Pz 1, 41; Umnebelt von dem Trugphantome. Rückert 2, 15; Einen Verblendeten, den . . Leidenſchaft umnebelt. Sch. 359b; Von Wein umnebelt [berauſcht]. Tiedge Ep. 1, 231; Dank dir, daß ich entzaubert bin! | Hoff nicht, ein Thränchen werd' auch mich u. [täuſchen, berücken] können. W. 20, 171; Die Unwiſſenheit und die Täuſchung u. ſie. Luc. 1, 79 ꝛc. Ferner: Mit der Sorge grauem Spinnenflor | der Hoffnung reizendes Gebild u. G. 6, 356; Name iſt Schall und Rauch, | u–d Himmelsgluth. 11, 151; Das verfluchte Bim=Baum=Bimmel, | u–d heitern Abendhimmel, | miſcht ſich in jegliches Begegnis. 12, 277; Die Phantaſie und ihre Zauberſchatten, | die auch der Wahrheit Glanz mit Rauch umnebelt hatten. Mendelsſohn (L. 13, 56); Gecken . ., die das Fräulein, wie ein dichter Dunſtkreis einen Schweifſtern, umnebelten. Muſäus M. 4, 161; Das Licht ihrer Seele zu u. W. 16, 193; In Geſchichten | des grauen Alterthums, umnebelt von Gedichten. 25, 29; Was die Zukunft vor uns umnebelt, iſt dir . . gegenwärtig. 26, 211 ꝛc., ſeltner: Wo die Schönheit der Kunſt die nervichte Landnatur wie ein feuchter Schleier umnebelt. V. Br. 2, 182, im lobenden Sinn von der Idealiſierung. — Im Partic. auch ohne Obj.: Dergleichen [mich od. den Geiſt] u–de hypochondriſche Dünſte zu entfernen. G. Reinh. 322; In des Schnees [die Gegend ꝛc.] u–den Wirbeln. V. 2, 155 ꝛc.; ferner im verneinten Partic.: Charakter . . von geſundem, unumnebelten Blick. Gervinus Lit. 5, 67 ꝛc.; ferner refl.: Der Himmel, die Gegend umnebelt ſich; Ihre Sinnen umnebelten ſich. Muſäus M. 1, 8; 5, 131 ꝛc. Ferner: Aus ſolchen Umneblungen und Verfinſterungen. Arndt E. 61; V. Arat. 177 ꝛc. — Ver=: 1) tr.: be=, um=n.: Bis der Tod mir die Augen vernebelt. Arndt E. 223; Sein vernebelt[er] Kopf, den ihm der Wahn erhöht | und Dünkel ausgefüllt. Gryphius Fr. 381; Vernebelt und verdunkelt ganz. Schottel 960 ꝛc. — 2) intr.: aus=n. 2.

† **Nében**: 1) präp. mit Dat. und Acc., veralt. Genit.: mit der Grundbed.: zur Seite v. Etwas und parallel damit. — 2) adv. zuw. ſt. da=n.

Zſſtzg.: An= (veralt.): [2]. — Be= (veralt.): 1) [1] gw. mit Dat. — 2) [2] auch mit Doppelzſſtzg.: An=, da(r)=b. — Bei= (vralt.): 1) [1] m. Dat. — 2) [2], auch mit Doppelzſſtzg.: Da(r)=, hier=b. — Da(r)= [2]: ſ. I. Da, Anm., entſprechend zuw.: dort=n., häufiger: hie(r)=n., vgl. hier 3, und fragend und relat.: wo=n., — ferner kanzleimäßige Fortbild.: danebig, a.: d. befindlich. — Zu= [1]: mit Dat., z. B. Bodenſtedt 1, 11; 101; 339 ꝛc.

Néb-enſt: vralt., mundartl. ſt. neben. — **-er**: ſ. Näber. — **-licht** ꝛc.: ſ. nebelicht.

† **Nébſt**, präp. mit Dat., mundartl. Genit., mit der Bed.: zugleich mit; ſammt; ſo wie; veralt. auch ſt. neben.

Zſſtzg.: Be=: ſt. des Grundw. — Bei=, adv.: bei=, daneben.

* **Nebuliſt** (lat.), m., –en; –en: Nebler. G. 30, 381. — **-iſch**, a.: nebelhaft. 21, 162.

* **Neceſſ-är** (frz.), n., –s; –s: ein kleines, die zu einem beſt. Behuf für Jemand nothwendigen Geräthſchaften einſchließendes Käſtchen: Ein N. für Damen (od. für weibl. Handarbeiten); Reiſe-N.; Toiletten-N. ꝛc.; Er rief dem Diener, ihm ſein „Neceſſair[e]" zu bringen, er rieb ihr die Schläfe. Lewald W. 1, 321 ꝛc. — **-ität**, f.; 0: Nothwendigk. (ſ. d., nam. Sch. 1131a).

Néck, m., –en; –en. — **-en**, m., –s; uv.; =: Mythol.: Art Waſſergeiſt: Es taucht empor der N–en | wie Engel ſchön zu ſehn. AdBube (FrHofmann Weihn. 6, 50); Den N–en=Grund. . . Aber ſie ſind auch hier, die ſchlauen Kleinen und das Thal trägt davon ſeinen Namen, wie auch der Quell; man nennt ihn den N–en=Born. Höfer V. 207; Der Spuk und Unfug der Kobolde, Wichtelmännchen, Alraunen und N–en. CUlrich Nat.=Z. 13, 435. Bei Friſch 2, 11a: Necker.

Anm. Ahd. ni(h)hus, nichus, niches u. ſo ſchwzr.: Von einem ſchlangenartigen „Nichus" umſpukt. Kohl A. 3, 334 ꝛc., nhd. häufiger Nix (während N. mehr die nordiſche Form iſt, ſchwed. nek, dän. nök) u. weibl.: Nixe, Nixin, z. B.: Die Waſſernixe. Bodenſtedt 2, 318; Der Waſſernixen. . . Manch Nixchen. B. 23b; Die Waſſerfrau . ., das Nixlein. Förſter (Hungari 2, 317); Ein böſer Waſſernix. Fouqué 8, 103; Ein boshaftiger Nix . ., der Weſernix. Dr. 1, 150; Am Ufer des Baches ſang der Nix. Freytag Bild. 1, 350; Die Nymphe der Saale: Eine Nixe wie ich, wohl gar eine Hexe! | Hexen-Nixe? Nixen=Hexe? ꝛc. G. 6, 378; Saalnixe. 15, 175; Ein junger Nix. Heine Sal. 1, 309; Der Nix . . war ihnen . . bitter böſe, weil ſie . . ſeine klaren Fluthen trübten ꝛc. Immermann M. 3, 167; Die Nixe mit waſſerblauen | Augen. Derſ. (Hungari 2, 315); Kobold, Kielkropf [„Kilkrob"], Nixen oder Alpen. Luther 6, 120b; Mit dem Nixen im Waſſer, der die Menſchen zu ihm hineinzeucht. SW. 60, 39; Blaulockige Nixen. Matthiſſon 144; Nixen hauſen . . im Bronnen. Platen 4, 255; Meernixen 50;

Ward die Hündin Wöchnerin. | Aber in dem Augenblicke | ſetzt der Nix, o Bubenſtücke! | ſtatt der Hündchen Ratten hin. . . Die Wechſelbälge. Ramler Lichtw. 47; Als noch der böſe Nix die Wöchnerin ſchreckte, | der Kobold hübſche Mägde neckte. 110; Die Waſſernixin wohlgeſtalt. Rollenhagen Fr. 604; Das könnt ihr Nixen ſchaffen wohl. . . Die Nixin. 605; Ich will mehr Schiffer als die Nix erſäufen. Schlegel Sh. 8, 275; Der Nix und die Nixe ſind altdeutſche Waſſerdämonen von ſchädlicher Natur. Bei Agricola und Rollenhagen werden Nix u. Nixin geſellt. Der Niederſachſe nennt die Weibchen auch Watermöhmken, für welche die Mümmelchen [ſ. d.] blühen. V. 1, 185; Ant. 1, 281; Eine Waſſernixe. Zachariä 1, 273 ꝛc., u. Fortbild.: Die ſüßen | meergrünen Augen zwinkern nixenhaft. Heine Rom. 196; Luſtreiz des Nixen- u. Elfenthums. Lut. 1, 310. Danach bei Oken: eine Zunft von Waſſerpflanzen Nixen, mit den Gatt. Haarnixen (Nectris) u. Schildnixen, Hydropeltis, — ferner: Die Nixen oder Waſſerflorfliegen. Schleſ.: Die Waſſerlixe. Holtei J. 1, 37; Die Waſſer-Lüß. Gryphius Squ. 30 ꝛc., ſ. Weinhold 54a. — Stamm fraglich, vgl. necken, Anm. nickhaft u. neckiſch.

Genéck(e), n., –s; 0: das (fortwährende) Necken, die Neckerei: Welch Geziſche, G–e, Gezwicke . . überſchüttete mich! Koſegarten Rh. 3, 165; Voll von Seitenwink und ſtachlichtem G. V. Sh. 2, 548; Das kömmt aus dem G–e. Weiße Kom. Op. 3, 17 ꝛc.

Nécken, tr.: ſeine muthwillige Laune gegen Einen auslaſſen, indem man ihn (theils in gutmüthigerem Scherz, theils mehr im Ernſt) zum Unwillen reizt, vgl. foppen, aufziehn u. Raillerie (Mendelsſohn 5, 245): 1) Jemand neckt Einen; ſie n. einander (ſ. d.) oder ſich (vgl. 2); Was ſich liebt, Das neckt ſich. Sprchw.; So gar empfindlich ſein, Das ſteht doch auch nicht ſchön; | wer Andre n. kann, muß wieder Scherz verſtehn. Gellert 3, 462; Daß Niemand dich . . verfolgt und haſſt und heimlich drückt und neckt. G. 13, 189; Weil er dich n. könnte? Haſt du nicht Arme und Freunde, ihn wieder-zu-n.? 9, 26; Dieſer luſtige Anfang ſetzte mich gleich in guten Humor und wir neckten einander eine ziemliche Weile herum. 21, 128; 19, 67; Mich zu n. und zu beſchämen. 21, 405; Sie neckten und hänſelten ihn. König Kl. 1, 37; Als . . der Kobold hübſche Mägde neckte. Lichtwer 127; Er foppte und „näckte" die Diener. Muſäus M. 4, 41; Die perſiſche Reiterei neckte die Griechen in beſtändigen Scharmützeln. Rüſtow g. K. 65; Neckt ſie und zeckt ſie und zeckt ſie und neckt ſie! Schlegel Sh. 3, 88; Dieſen wackern Mann n. und beſticheln. 7, 170; Er glaubt, jede Dame ſei in ihn verliebt, ſo daß dieſe ihn närren und n. Tieck A, 274; Die Sterblichen zu n. und zu quälen. W. 20, 155 ꝛc. Auch mit einem Thier als Obj.: Das war nun mein Seelengaudium, den Hund überall zu n. Sch. 107b ꝛc. u. auch als Subj. ein Thier od. etwas Perſonif., inſofern es als mit Abſicht handelnd dargeſtellt wird: Der Kuckuck, der der Graſemück' | ſo gern ins Neſtchen heckt | und lacht darob mit arger Tück | und manchen Ehmann neckt. Schlegel Sh. 1, 223; Muthwillig jagt er [d. Gaul] . ., rennt und neckt die Hand, die mit dem Halfter dräut. Nicolai 2, 82, indem er ſich nicht greifen läſſt; N. mich die Märchen der Amme noch am Rande der Hölle? Klinger F. 20; Prahlt ihr Fichten, die ihr, hochveraltet, | Stürmen ſtehet und den Donner neckt? Sch. 6a; Schwer geneckt vom eiſernen Geſchicke. 1b, ugw.: ſchwer getroffen u. um ſeine Hoffnungen betrogen. — 2) (ſ. 1) Sich n. mit Einem u. zuw. an Einem (vgl. 3 u. ärgern 2c u. d): Das Bild der Eule, an der ſich die Vögel n. Gervinus Sh. 1, 221; Der ſeinen Ernſt ablegt und ſich mit ſeinem Sohne neckt [mit ihm ſcherzt]. G. 17, 320; Daß ſich die Liebſte keifen muß und n. | mit mir und ich mit ihr. Rückert 2, 320; Sich mit Jemand herum-n. ꝛc. — 3) tr.: mit Angabe der Wirkung: Wann taumelnd wo ein Wandrer trollt | um Mitternacht vom Schmauſe, | dann neck' ich [Puck] ihn als Tückebold | mit Irrlicht weit vom Hauſe. V. 3, 165 ꝛc; Neckt ihr mich heraus? Fouqué Dr. 1, 140. — 4) o. Obj. od. intr.: Er neckt gern; N–der Scherz. G. 18, 256; Witzkompan, | der nur geckt [ſ. d.] u. neckt. V. 3, 107 ꝛc., auch (vgl. 2): An uns zu n. und zu neidſchen. G. 7, 214. — 5) adjekt. Partic.: a) Mich den geneckten Hahn [ſ. d. 7] nennen. Hagedorn 2, 290; auch: Diogenes lebt hier noch freier und ungeneckter als zu Athen. W. 23, 312; Ungeneckt bleiben (ſ. d. 13); Einen od. Etwas (z. B. G. 9, 61; 22, 342 ꝛc.) nicht ungeneckt laſſen (ſ. d. 21b) ꝛc. — b) N–d, zuw. ſtatt neckiſch: Wär' ich Affe ſogleich | voll n–der Streich. G. 1, 24. — 6) der ſubſtant. Infin.: Herder unterließ ſein N. und Schelten nicht. G. 22, 83; Wohlauf zum Streit! | dich reuet noch dein N. Uhland 393 ꝛc.; Neckung ugw.

Anm. Das jetzt ſo geläufige Wort fehlt ahd. und mhd., doch mitteld. necken. Viell. entſtanden aus der — ausecken (ſ. d. u. niederd. ut-eken, z. B. Quickb. 95) und durchecken entſprechenden — Zſſtzg. hohnecken, wie noch V. (ſ. u.) ſchreibt, bei Spate 358 honecken und 848 honecheln, bei Friſch 1, 462c hohneckeln (neben hohn-n. 2, 10c), indem das auslautende „n" der erſten Hälfte als Anlaut zur zweiten gezogen wurde (vgl. Schm. 2, 656 und Herrig 17, 289 und z. B. Neffe I, Anm.) und zugleich der Gedanke an das „neckiſche" (ſ. 5b und neckhaft) Weſen der „Necken" und Kobolde ſich einmiſchte (ſ. 1: Lichtwer u. 3: V.). Nbnf.: Heut Nacht neckſten mich halb fatale Träume. G. Stolb. 92, ſ. auch Necker. Veralt. Schreibw. „näcken" (ſ. 1: Muſäus), nach gemuthmaßter Ableit. v. Nacken, ſ. Schabernack.

Zſſtzg. (vergl. die von foppen, ſpotten ꝛc.), ſelten außer hohn-, herum- und wi(e)der-n., z. B.: Áus-: Einen a. Grimm. — Dúrch-: z. B.: Anmuthigſte Schelmerei, die vom Witz zur Rührung ſich durchneckt [neckend hindurch gelangt]. Brentano Fr. 1, 266; auch: ſich neckend durchbeißen (ſ. d. 3). — Ent-: z. B.: Kein Inſekt, | . . das deiner Bruſt und Wange | Ruh und Heiterkeit entneckt. B. 74b, neckend entzieht. — Gêgen-: eine Neckerei entgegnen, erwidern, wider-n: Eine Freiheit verliebten G–s. König Jer. 1, 233. — Hêr- ꝛc. [1; 2; 3]. — Höhn- (Anm.): höhnend necken; muthwillig höhnen u. durchhecheln intr. u. tr.: Dann ſoll das Donnerwetter Dem in die Eingeweide fahren, der mich dann noch h. oder verachten will. Immermann 4, 646; Gute Nacht, ihr Herren! rief das Mädchen faſt h–d. Ring Kurſ. 1, 38; Weniger ſcheu „hohnecken" die Mägdelein, nennen Galan dich ꝛc. V. 2, 106; „Hohneckend" ruft der Kuckuck dann | von jedem Baum dem Ehemann: | Kuku. Sh. 2, 551 Nicht „hohnnecke" ſo ſchmählich. Ar. 1, 153 ꝛc.' Doppelſtellung des „zu" beim Infin., z. B.: Perſifflagen, wodurch man die Rivale zu h. und herabzuſetzen ſuchte. Schütze HambTh. 448 ꝛc.; Um mit allem Spott | ihn hohnzunecken. Schlegel Sh. 8, 256 ꝛc. und demgemäß Doppelf. des Partic.: Die getadelten und gehohnneckten Autoren. Engel 1, 136, ſeltner: hohngeneckt, u. überh. gern vermieden (vergl. ehebrechen) durch die Auflöſung: höhniſch (od. höhnend) geneckt. — Um-: neckend umſchwärmen ꝛc.: Mich [Roſe], die der Wind umneckt mit leiſer Klage. Platen 1, 187. — Wi(ē)der-: gegen-n., ſ. [1] und Sanders Orth. 46: „Er hat mich ſchon früher geneckt und jetzt neckt er mich wieder [aufs Neue]. So wehr dich und neck ihn wider [erwidre ſeine Neckerei] ꝛc.

Nécker, m., –s; uv.: Einer, der gern neckt, Nbnf.: Mich einen Neider und „Nexer" [Neckſer] zu heißen. G. Keſtner 157; weibl.: Junge N–innen werden alte Zänkerinnen. Zſchokke 8, 55 ꝛc. (S. auch Neck); Der Hohn-N. — -ēi, f.; –en: das Necken und eine Aeußerung desſelben: Fabelte von allerlei N., die er der Welt anthun möchte. Arnim 38; Unverſöhnlich gegen die kleinlichen neidiſchen N–en. G. 10, 191; N–en über einige . . Reime zwiſchen „d" und „t" mögen unſern Kriticis überlaſſen bleiben. H. 13, 354; [Das] würde einer N. ähnlicher geſehen haben als einem Angriff von ernſtlichen Folgen. L. 8, 325; 12, 482; Die ganze Broſchüre ſcheint eine bloße N. zu ſein, mit welcher Hume einen dogmatiſchen Großſprecher hat raſend machen wollen. Mendelsſohn 5, 373; Konnte der Mann eine gewiſſe tückiſche N. nicht laſſen. Möricke N. 111 ꝛc., auch: Hohn-N.; Liebes-N–en. Heine Reiſ. 3, 116; Karikaturen ohne Preßfreiheit arten vollends in . . Schabernack, in äffiſche Straßen-N. . . aus. Gutzkow Zeit Leb. 130; Mit der Benennung Eigennutz ſcheint es vollends eine bloße Wort-N. zu ſein. Mendelsſohn 5, 378 ꝛc. — -haft, a.: in der Weiſe eines Neckers, gern neckend: K. gehörte zu n–en Naturen. Holtei J. 1, 179 (vgl. neckhaft); N–igkeit.

Néck-haft, a.: in der Weiſe eines Necken (ſ. d.) oder Kobolds (ſ. d.), d. h. theils drollig, poſſierlich, ſonderbar ꝛc., theils tückiſch, ſchadenfroh, oder mehr harmlos Neckereien übend, — wie „neckiſch" (ſ. d., vgl. necken, Anm. und neckerhaft): Der n–e Scherz, der in allerlei verwirrendem Zauber mit uns ſpielt. ETAHoffmann Ausgw. 7, 264; N–igkeit. — -iſch, a.: neckhaft (ſ. d. in ſeinen in einander ſpielenden Bedd.), nam.: drollig, poſſierlich, ſchnakiſch, ſonderbar; harmloſe Schäkerei und ſchelmiſche Neckerei liebend oder zu üben befliſſen und ſolch heitrem, muntrem Sinn gemäß: Doch hat die Fee Morgana | dein leidig Dürſten n. [2] oft geſtillt. Freiligrath Garb. 115; In dem n–en Gefechte dieſer vergleichſamſten Witzbolde. Gervinus Sh. 1, 133; Munter muß ich ſein, ungezwungen, n., närriſch, drollig. G. 29, 249; Die n–en Geſichter, die ich ſchneide. 252; Die n–e Gruppe. 1, 239; Das Heitere und N–e der Volksmelodien. 3, 157; 4, 35; Was! rief Luciane gebieteriſch . . . Dann legte ſie ſich auf ein n–es Bitten. 15, 178; 183; Jenen n–en [ſonderbaren, wunderlichen] Haß. 246; 16, 117; Die Jüngere n., lieblich, unſtät. 18, 102; 111; 21, 27; Dieſe Worte klingen ſo n., ja ſo albern. 114; Wo er denn allerlei n–e Beigedanken ſchelmiſch hervorblicken ließ. 117; Friederike glänzte durch manchen n–en Einfall. 22, 14; 262; Heitere, n–e, unverfängliche Beziehungen und geiſtreiche Scherze. 334; 24, 115; Einen guten n–en Mann. 25, 38; 103; So konnt' ich doch . . gewiſſer n–er [2: ſpottender] Einfälle mich nicht enthalten. 105; 36, 368; Hagedorn 2, 247; Alſo bekam ſeiner Fragen jede | zurück den Trumpf einer ſpitzigen Rede; | doch konnt' er dem Mädchen zürnen nicht, | zu lieblich ſtand ihr ein n. [2] Geſicht. Hartmann Pet. 2, 207; Sah die junge Fiſchbrut . . n. durch Kraut und Strauchwerk ſchießen. Höfer B. 273; Immermann M. 4, 283; Uns gram zu ſein über ein paar n–e [2: neckende] Worte. König Kl. 1, 129; Tieck A. 261; Uhland 490 ꝛc. — 2) zuw. auch — wie ſchon durchſchimmernd in einigen bez. Bſp. v. 1 — von einer mehr tückiſchen und ſchadenfrohen Neckluſt, z. B.: Hundert Wenn und Aber ſind mir gleich n–en, tückiſchen Kobolden aufgeſtiegen. König Kl. 2, 230 ꝛc. — 3) (ſ. 1) wunderlich, eigen; der ſich nicht zu nahe kommen läſſt: Es war eine n–e Kreatur, mein Landsmann. Höfer B. 115, mit Anm.: „N. wird in Norddeutſchland oft von Jemand geſagt, der ſich nicht necken läſſt."

Néckſ- (Néx-), en, er: ſ. Neck-en, er.

Neēr, f.; –en: Schiff.: das Waſſer eines Stroms, das durch irgend ein Hindernis zurückgeſtoßen, eine der Strömung entgegengeſetzte Richtung nimmt (ſ. Wirbel). — -en, tr.: Schiff.: ſt. garnieren.

I. **Néffe**, f.; –n: Blattlaus (ſ. d.) Oken 5, 1553; Saml. d. N. u. K. Geſch. (1725) 8, 454 ꝛc. und daher im Wortſpiel mit II: „Darf man die N–n ausrotten?" | Ja wie die Wanzen und Motten. Rückert Mak. 2, 57, — mit Anm.: „Blattläuſe und ähnliches Geſchmeiß."

Anm. Vgl. gr.-lat. aphis, mit hinzugetretnem „n" als Anlaut, vgl. umgekehrt zu II mit Fortfall des Anl.: Baſen, Vetter, „Eſel". Weckherlin 562 — doch wohl = Neffe?

II. **Néffe**, m. (f.); –n; Neffchen, lein; –n-: Bez. verſchiedner Blutsverwandten, und zwar: 1) (veralt.) Kindeskind, ſo: Enkel: 1. Moſ. 21, 23; Richt. 12, 14; Jes. 14, 22; 1. Tim. 5, 4 und weibl. Enkelin: Die Tochter des Ana, die N. Zibeon's. 1. Moſ. 36, 2; 14 ꝛc.; Kindeskind, ein N., welcher von unſern Kindern geboren. Büchner Konk. 1190a; Du haſt mit Gott (der aus deiner verrenkten Lenden von deinem „neflein" ſoll Menſch werden) gekämpfet. Mattheſius Pr. 197; Seht „Neff und Niefftelin, der Ehe werthſte Schätze. Mühlpforth Hochz. 158 ꝛc., vgl. vrkl. (ſ. Anm.): Die Mutter des Meſſia, die iſt mit Joſeph Geſchwiſterkind und ſind Beides „Nifftel" eines Großvaters Matthes . . . Daß Geſchwiſterkinder ſich zur Ehe nehmen mochten, d. i. ein Großvater mochte ſeine 2 Nifftel oder zween Brüder mochten ihre Kinder zuſammengeben. Luther 8, 126a. — 2) (ſ. 1) heute gw.: männliches Geſchwiſterkind — (wofür auch oft frz. Neveu, ſ. d.), wie Nichte (frz. Nièce) für das weibl. (ſ. u.), — d. h. eine männl. Perſ. im Vh. zu Onkel (Oheim) oder Tante; dann auch zuw. ausgedehnt auf den Sohn von N. oder Nichte (beſtimmter: Enkel-, Groß-, Ur-N.) und in noch weitrem Sinne, wie ähnl. Verwandtſchafts-Bez. (vgl. Oheim, Vetter, Baſe, Muhme ꝛc.) als trauliche Bez. entfernterer männlicher Verwandten überh., wo dann theils beide Perſ. einander als N–n anreden oder die jüngre N., die ältre Oheim heißt ꝛc. Zu bem. iſt noch, daß die Mz. öfters (vgl. 1) N–n u.

Nichten umfaſſt, für welches Letztere mundartl. auch Neffin vorkommt (z. B. JoMüller 14, 98), wie auch: die N. Lohenſtein (Epicharis 1, 124 ꝛc.) Markus, der „neff" Barnabä. Kol. 4, 10 [„Vetter" Eß]; Dieweil eine große Ehr . . . worden iſt, eins großen Herrn Bänkling, Spörling und „Nef" zu ſein und heißen [vgl. Nepotismus]. Fiſchart Garg. 29a; [Der Oheim] ſprach . . über Das, was er für ſie [die Nichte] und ihre Kinder zu thun denke. Er hatte ſchöne Güter, die er . . ſeinen N–n [Kindern der Nichte, Groß-N–n] zu übergeben hoffte. G. 17, 158; Reinekens N., der Dachs, nahm jetzt die Rede . .: Mein Oheim ꝛc. 6, 126; Reineke ſprach: . . Geliebteſter N.! . . . Er nannte den Kater | immer ſeinen N–n . . . . Heinze verſetzte: So laſſt mich wiſſen, mein N. ꝛc. 146 ff.; Muhme das Weib zu begrüßen? und N–n die häßlichen Kinder? 280 (vgl. dafür: Öhme 276); Ich meines Bruders Kinder nicht erkennen? | ich meine N–n [N. u. Nichte] —, meine Kinder, nicht? L. Nath. 5, 8; Lieben Freund, „Neuen, Ohemen" Kurfürſten! ꝛc. (Kaiſerlich. Edikt) Luther 1, 456b; Der N. als Onkel. Sch. 647 u. ſehr viele Stellen in dieſem Luſtſpiel; Den hoffnungsvollen Ur-N–n. OWildermuth Heim. 293 ꝛc. — Dazu als Fortbild. z. B.: Alle dieſe verſchiedenen Verhältniſſe von Schwager- und Schwägerinſchaft, von Oheim-, Baſen-, Neffen- und Nichtenſchaft. Kapper Chr. 2, 214 (ſ. Baſenſchaft ꝛc.); Ich hab es der Tante freundlich und mit neffenhafter Submiſſion auseinandergeſetzt. Holtei Nobl. 2, 73; So geſtattet in oheimlicher Weisheit, daß ich euch in neffiger Dummheit meine Gedanken entdecke. Lammf. 1, 141 ꝛc.

Anm. Ahd. nëvo, mhd. nëve (ſ. Benecke; Wackern. Gl. 403; Haltaus 1410; Schilter 629; Schm. 684 ꝛc. über die verſch. dadurch bez. Verwandtſchafts-Vhe.), vgl. ſkr. naptri, lat. nepos (in Bed. 1 u. 2, vgl. Nepotismus). Dazu als Femin. ſkr. naptri, lat. neptis, ahd. nift und vrkl. niftilâ, mhd. niftel(e), noch im ältern Nhd. (ſ. 1 am Schluß): Euer liebe Niftel. Luther SW. 56, 107; 111 ꝛc., vgl. Niftelgrade (und dafür: Der Mutter Niftelgut. Günther 451), — heute allgm. aber mit niederd. Uebergang des „ft" in „cht" (vgl. I. After, Gracht): Nichte (ſ. d.).

* **Néfte**: ſ. Naphta.

* **Negat-iōn** (lat.), f.; –en: Verneinung, das Negativſein. — **-īv**, a.: verneinend, oft als Ggſtz. zu „poſitiv", inſofern von 2 entgegengeſetzten, einander aufhebenden Dingen ꝛc. das eine poſitiv, das andre n. heißt: N–e Zahlen (kleiner — poſitive, größer als Null); N–e und poſitive Elektricität, durch deren Vereinigung der Zuſtand entſteht, worin ſich keine (freie) Elektricität zeigt; N–er und poſitiver Pol einer galvaniſchen Batterie ꝛc.; Man läſſt ſich in warmen Ländern am negativen Guten genugen, unter einem gemäßigten Himmelsſtrich verlangt man im Gegentheil poſitives Gut; dort iſt es zum Wohlſein genug, daß man nicht leide; hier hingegen iſt noch Vergnügen nothwendig. Forſter It. 2, 211 ꝛc.

* **Nēger** (frz.), m., –s; uv., –n (Adelung; Gaspari 328; Pfeffel Po. 3, 194; W. 7, 1; Zimmermann Nat. 32; 53), –s (Kant SchE. 102); -: ein Schwarzer (vgl. Mohr, auch 2e) mit krauswolligem Haar und einigermaßen affenähnl. Schädel. — **-in**, f.; –nen: weiblicher Neger.

* **Negīeren** (lat.), tr.: verneinen; etwas Geſetztes (Poſitives) aufheben.

* **Neglig-é** (frz. –ſhé), n., –s; –s; -: bequeme Haustracht, wie ſie nam. Morgens bei Damen dem vollen Anzuge vorangeht (vgl. Frühkleid. G. 15, 85; Nachtgewand ꝛc.): Vor ſoviel ſchönen Herrn und Frauen | laß ich mich nicht im N. beſchauen. G. 6, 378; Das Kammer-N., welches ſonſt von 8 bis um 10 Uhr des Morgens währete, iſt völlig abgeſchafft und ſo wie ſie aufſteht, iſt ſie in ihrer kurzen Kleidung geputzt; Das große N., womit ſie ſonſt bei Tiſche erſchien ꝛc. Möſer Ph. 1, 7 ꝛc. — **-īeren**, tr.: vernachläſſigen, auch: Einer, der ſich nicht ver-n. läſſt. Immermann M. 3, 32.

* **Neg-oce** (lat.-frz., ōß), n., –es; 0: Handel; Geſchäft ꝛc. — **-ociánt**, m., –en; –en: Handeltreibender; Unterhändler. — **-ociīeren**, intr. (haben): handeln; Geſchäfte machen; ein Geſchäft vermitteln; auch Zſſtzg. (vgl. die von handeln), z. B.: Ließ er ſich weiter keinen Zoll breit ab-n. Muſäus M. 2, 44 ꝛc.

Nēgus (engl., auch nīgös), m., uv.; uv.: ein punſchähnliches Getränk.

I. **Genéhm**, n., –(e)s; 0: Genehmigung (ſ. d.): Heimlich, ohne G. der Staatsgewalt. Droyſen A. 3, 493.

II. **Néhm**, a. (-heit, f.): ugw. außer Zſſtzg. z. B.: Ge-: ſo, daß es gern genommen wird, z. B.: 1) (veralt.) Gäng (ſ. d. 2b) und g. (vgl. gebe) ꝛc., von Münzen, ſ. Friſch 2, 13a, — heute gw. nur (vgl. 2) = ſo, daß man gern darein willigt, es will; willkommen, lieb; Einem paſſend, recht und bequem, z. B.: Wenn es Ihnen g. iſt [beliebt, ſo recht iſt]; Was euch g. iſt, Das iſt mir recht. Sch. 493a; Iſt denn nun ein Solches g. den ſeligen Göttern, | daß in die Heimath kehre der weisheitvolle Odyſſeus. V. Od. 1, 82 ꝛc.; Etwas g. halten, es genehmigen, z. B.: Weil ſie nicht für gut befunden ſeine Liebe g. zu halten. W. 6, 82; Ohne unſer G.-Halten. Sch. 351a ꝛc. (vgl.: G.-Haltung); Machten ſie ſich den g–ern und weit anſchlägigern Triumph. Auerbach Gv. 211; Der g–e Schluß dieſer Betrachtungen war aber doch ꝛc. Dorf. 4, 45; Ihnen zu Liebe mußte Egon Strebungen zu befreundeten machen, die ihm ſonſt nicht wären g. geweſen. Gutzkow R. 7, 471; Der alten Excellenz war grade dieſe durchſichtige Baumwelt die g–ſte. 9, 6 ꝛc. Ugw. dagegen = paſſend, paßrecht, von einem Pantoffel: Der Schönen, deren Füßchen er g. Platen 3, 111. — 2) dazu: An-g.: z. B. noch kaufm. von einer Waare: gern genommen, d. h. leicht Abnehmer findend, auf dem Markt begehrt, auch: Die Stimmung der Börſe für die Anleihe war a. [animiert ꝛc.], — allgm. aber den Sinnen Vergnügen gewährend; den Sinnen gefällig; ſie behaglich anmuthend, und daher: erwünſcht und (in weitrem Sinne) lieb, vgl. hübſch 4 und: Was Einem genehm iſt, dagegen hat er Nichts; was ihm a. iſt, Das wünſcht und begehrt er ꝛc.; Etwas iſt a., Einem a.; ſubſtant: Etwas A–es, A–eres; das A–e, A–ſte ꝛc.; Jemand iſt a., z. B. in der Unterhaltung, in der Geſellſchaft, ein a–er Geſellſchafter, auch ſubſtant: Du glaubſt, du biſt der Schönſte | in der ganzen weiten Welt | und auch der A–ſte, | iſt aber weit gefehlt. Volkslied; Bei den Damen den A–en ſpielen, machen; Daß . . deine Wohlthat dich a. [beliebt] mache. Sir. 7, 36; Sich a. machen, z. B. Olearius Baumg. 67a; bei Einem (Roſ. 75a ꝛc.) oder Einem (G. 22, 315; W. H. Sat. 1, 178; 194 ꝛc.); Daß das Opfer dem Herrn „angeneme" ſei von ihm. 3. Moſ. 1, 3 ꝛc.; Daß bloß Dasjenige ſchön ſei, was wir durch die Sinne des Geſichts und Gehörs erkennen; aber Geruch und Geſchmack und Gefühl geben doch auch Vergnügen, haben doch auch ihre a–en Gegenſtände. Engel 4, 269 ff.; 282; 290; Daß hier das Erhabene mit dem Gefälligen in Bund getreten ſei; ſoll das Ungeheure . . nicht erſchrecken . ., ſo muß es . . ſich das A–e zugeſellen. G. 21, 207; Auf dem a–en Fußpfad. 203; Für einen geſitteten Mann die a–ſte aller Erinnerungen. 22, 316; Mit einer a–en [gefälligen] Gleichgültigkeit. 9, 48; Es iſt wohl a., ſich mit ſich ſelbſt | beſchäftigen, wenn es nur ſo nützlich wäre. 13, 141; [Das hatte] ſein lebhaftes Gemüth a. aufgeregt. 15, 11; Von a–en [lieben] Lippen ausgeſprochen. 24 ꝛc.; Ihr [unſrer Seelenlehre] Erkennen iſt Sehen, ihr beſtes A–e Schönheit. H. 11, 250; A. iſt eine Vorſtellung, wenn ſie uns mehr unſere Kräfte als ihre Einſchränkung empfinden läſſt, d. h. wenn ſie unſere Kräfte ohne Anſtrengung beſchäftigt. Mendelsſohn 4, 1, 48; Sie opfern ihre Gaben, | das Herze zuvoraus dem a–en [holden] Knaben [dem Chriſtuskinde]. Opitz 1, 14; Harfenſchwung aus a–ern [ſchönern] Sternen. Sch. 3a; Das A–e vergnügt bloß die Sinne . ., es gefällt durch ſeine Materie, denn nur der Stoff kann den Sinn afficieren und Alles, was Form iſt, nur der Vernunft gefallen. Das Schöne gefällt zwar durch das Medium der Sinne, wodurch es ſich vom Guten unterſcheidet; aber es gefällt durch ſeine Form der Vernunft, wodurch es ſich vom A–en unterſcheidet . . . . Das Gute wird gedacht, das Schöne betrachtet, das A–e bloß gefühlt. Jenes gefällt im Begriff, das Zweite in der Anſchauung, das Dritte in der materiellen Empfindung ꝛc. 1145a; Ihr habt den betrüglichen Unterſchied zwiſchen Nützlich und A. aufgehoben. W. 7, 76; Unter einer a–en Hülle | uns Dinge, die im Leben brauchbar ſind, | zu ſagen. W. HB. 2, 231; Der das Nützliche | ſo mit dem A–en zu verbinden weiß. 232 ꝛc., zuw. auch iron. (vgl. hübſch 4): Du biſt heute in einer a–en Laune, Stimmung ꝛc. Veraltend ſt. lieb ꝛc. von Perſonen: A–ſte Henriette! L. 1, 406; Wie verließt ihr | Frau Gertrud, eure a–e Wirthin [eure liebe, werthe Frau]. Sch. 522b ꝛc.; ferner vralt.: Alsdann wirſt du a. haben das Opfer. Luther 1, 31a = Dann werden dir gefallen die Opfer. Pſ. 51, 21; Etwas a. [ſtatt genehm] halten. Harsdörfer Mordſch. 241 ꝛc. — a) Doppelzſſtzg. z. B.: Mit dieſen traurig-a–en Ideen. L. 4, 446, wehmüthig, vgl. bitterſüß ꝛc.; [Das Schloß] lag gar wunder-a. W. 12, 68 ꝛc., nam. aber der Ggſtz.: Un-a., vgl. fatal, widrig: Un-a–e Perſonen, Nachrichten, Ereigniſſe, Begegniſſe, Vorfälle, Eindrücke; Ein un-a–er Geſchmack, Geruch; Es iſt mir ſehr un-a., daß ꝛc.; Einem etwas Un-a–es ſagen, mittheilen; Sein Beruf, dem Zeitalter un-a–e Wahrheiten zu ſagen. Fichte 8, 22; In dieſer un-a–en Jahreszeit. Gutzkow R. 7, 415; Der Sprachgebrauch unterſcheidet das A–e vom Guten, das Un-a–e vom Böſen. Kant 4, 166 ꝛc. — b) dazu (ſelten): Die A–heit, z. B. Knittel Sinnenfrüchte (Kolberg 1677) S. 6 und dafür: Die Angenehme des Lichts. Leo Jud. Paraphr. 192b, wie auch: Angenehmigkeit. Schwarzenberg Off. 26; 52b (ſ. Wurm), vgl. auch annehmlich und angenehmlich. Ferner (ſ. a): Die Un-A–heit ſeines Aeußern, ſeines Weſens, ſeines Organs ꝛc. — c) (ſelten) Verangenehmen: a. machen, vgl. verannehmlichen. — Vör-: 1) ſo beſchaffen, daß es vor Andern genommen zu werden, — allgemeiner: den Vorzug verdient, vorzüglich. In dieſem allgm. Sinn (vgl. 2) nur als Ew. im Superlat. (vgl. v–lich): Dies iſt das v–ſte [„furnemeſt"] und größte Gebot. Matth. 22, 38; Hielt ihn für ſeinen v–ſten [„furnemeſten"] Freund. 1. Macc. 11, 27; Jer. 49, 35; Die Zahl der v–ſten [„fürnemeſten"] Väter unter den ſtarken Kriegern. 2. Chr. 26, 12 ꝛc.; Eine der v–ſten Urſachen; Der v–ſte Grund; Die v–ſte Stadt im Lande ꝛc. — 2) (ſ. 1) beſ. in Bezug auf Rangunterſchiede, im Ggſtz. zu dem gw. oder gemeinen Volk, den höhern Ständen angehörig und in der Weiſe derſelben: V–e Herren, Damen, Beſuche, Geſellſchaften, Kreiſe; V–er Anſtand; Sich v. benehmen; Ein v–er Anſtrich; V. thun; Den V–en ſpielen; V. und Gemein; Mit v–en [oder großen] Herren iſt nicht gut Kirſchen eſſen. Sprchw.; Verblüfft war er gleich an der Thür, | als wenn's ihm zu v. widerführ. G. 2, 223; Eine Kutſche mit 6 Pferden! wahrſcheinlich 'was V–es. 6, 323; Daß wenn man die V–eren retten wolle, man auch über die Fehler der Geringern einen Schleier werfen müſſe. 20, 257; Die beſte Geſellſchaft, beſtehend aus Perſonen von Geburt, Rang und Vermögen, wählte zu einer ihrer Hauptunterhaltungen die Literatur und dieſe ward dadurch ganz geſellſchaftlich und v.; Standesperſonen und Literatoren bildeten ſich wechſelsweiſe und mußten ſich wechſelsweiſe verbilden, denn alles V–e iſt eig. ablehnend. 22, 44 ꝛc.; Stände ſeh ich gebildet; der Pappeln ſtolze Geſchlechter | ziehn in geordnetem Pomp v. und prächtig daher. Sch. 75b; Und ſolch ein Nachdeuter thut v. gegen die Deutungen der Grammatiker! V. Myth. 1, 44; Die ganze wohl-v–e Sippſchaft. W. 23, 246 ꝛc. Dafür ſelten: Eine „vornamige" Verbildung hält Das doch für gar zu gemein. Jahn M. 222, vgl.: Ein Fürnehmiger. Schaidenreißer 8a (ſ. c); Fürnemmiſcher weis 73b; Einen „fürnemlichen" Mann ꝛc. 4. Moſ. 13, 3 ff. (ſ. d). — Dazu: a) (ſelten) Der Wahn . . vervornehmt die Leute, macht ſie volksſcheu. 283. v. machen, Einem eine v–e Haltung, ein v–es Weſen verleihen. — b) V–heit: v–es Weſen (ſ. c). Demokr. Stud. 184; Unter der kalten Form von Gemeſſenheit, V–heit. Droyſen Y. 1, 62; 332; Dieſe poetiſche V–heit, die ſo gern überall das Pfauenrad der großen Welt ſchlägt. Eichendorf Lärm 15; Enſe Denkw. 1, 139; Gervinus Lit. 3, 318; Die ariſtokratiſche V–heit in Goethe's Benehmen. 5, 396; Gutzkow Bl. 1, 234; Hagen Nor. 85; Ich meine nicht die gw. V–heit, die genau weiß, was unterlaſſen werden muß, ſondern jene ſeltnere freie poſitive V–heit, die uns genau ſagt, was wir thun dürfen. Heine Reiſ. 1, 182; 4, 158; HHerz 234; Liebenswürdige V–heit . . . An ihre Stelle ſind leider nur allzuhäufig preciöſe V–thuerei oder herablaſſende Plumpheit getreten. Holtei Jahr. 1, 310; Keller gH. 4, 342; Kühne Char. 1, 252; Lewald W. 1, 55; 2, 463; Ad. 9; Meißner NAd. 1, 204; Mügge NLeb. 1, 191; Die geſpreizte V–heit. Prutz Gſch. Th. 223; Muſ. 1, 169; DM. 1, 2, 343; Stahr Rep. 1, 7; Tieck DBl. 2, 98; V. Sh. 2, 327; Waldau N. 1, 190 ꝛc. — c) (ſ. b) V–tgkeit: V–heit, z. B.: Arndt E. 12; Auerbach Leb. 2, 231; Die größere V–igkeit des romaniſierten Auslandes. Fichte 7, 337; Jahn M. 176; König Kl. 1, 125; 2, 289; Eine armuthſelige V–igkeit. Rumohr Kochk. 16; DViertelj. 1, 2, 132; Vor lauter V–igkeit nicht wiſſen ꝛc. Wagner Kind. 18; Wir ſind ehrliche Leute und Das iſt mehr als V–igkeit. Weiße Kom. Op. 3, 417 ꝛc. — d) ſelten für b oder c: Setzte mit bäuriſcher V–lichkeit ſeinen Hut auf. Spindler Stadt 1, 129. — e) für: Ein V–er, in verächtl. Sinn (vgl. Dichterling ꝛc.), ein V.-Thuender: V–linge. Jahn M. 42; 176; Der V–ling, welchem die Schüſſeln voll grüner Erbſen im Juli zu lächerlich waren. Keller (Auerbach Volksk.) 59 ꝛc.

Nêhmbar, a.: ſo beſchaffen, daß es genommen werden kann, ſ. nehmen und Zſſtzg. und vergl. nehmlich 2: Un-n–e Feſtungen. — Das Gewand, welches Phidias zu ſeinem eigenen Glücke [an der Statue] ab-n. gemacht hatte. Koner GrR. 1, 28 ꝛc. — Ein ganz an-n–er Mann. Benedix 8, 181; Schiller .., der im Tell die Bäuerinnen benamſete und ihnen einige Worte zu ſprechen gab, damit es an-n–e Rollen würden. G. 35, 384; Man muß die Form finden es ihm ſo an-n. zu machen, daß er es nicht wohl ablehnen kann. Lewald W. 1, 292; Obſchon Viel in ſeinen Anſichten ihm fremd und un-an-n. dünkte. 184 ꝛc., vgl. annehmlich 1. — Leicht ein-n–e Feſtungen; Un-ein-n–e Feſtungen ꝛc. — Dieſe perſönlich hör- und ver-n–e Dedikation. G. Zelt. 4, 32; Da war ein lautes Pochen | an der Thür .. ver-n. Platen 4, 295 ꝛc., vgl. vernehmlich. — Eine kaum wahr-n–e Wirkung; In welchem Zuſtande ſie für unſere Sinne un-wahr-n. ſind. Karmarſch 1, 684 ꝛc.

Nêhmen, tr. u. zuw. (ſ. 12) refl., nahm, nähme; genommen; nimmſt, nimmt; nimm!: 1) Die Grundbed. dieſes in ſeiner Anwendung ſehr ausgedehnten Zeitw. iſt: durch entſprechende Thätigk. des Subj. bewirken, daß das Obj. für und in Bezug auf das Subj. vorhanden iſt, daß das Subj. das genannte Obj. bekommt und hat, — und zwar: a) allgm., wobei, wenn das Subj. eine Perſ. iſt, oft der Nbnbegriff hinzutritt, daß ſie das Obj. für ſich haben will, alſo in dieſem Fall = das Obj. wählen und das Entſprechende thun, um es zu bekommen, ſich in den Beſitz zu ſetzen. — b) in Bezug auf etwas Angebotnes, Dargereichtes oder (ſ. a) ſich Darbietendes: es ergreifen, faſſen und halten. — Ferner mit beſondrer Rückſicht auf Den, der das Obj. bis dahin gehabt und dem es nun entzogen wird, wobei der Begriff des Aneignens durch das Subj. oft zurücktritt oder verſchwindet. Das Entziehn und Fortſchaffen aber kann dabei geſchehn: c) ohne oder gegen den Willen Deſſen, der das Obj. bisher gehabt, — oder: d) mit und nach Deſſen Willen, von ihm erwünſcht. — Belege für dieſe zuw. in einander greifenden Bedd. und einige ſich anſchließende Nüancen enthält das Folgende, das wir aber der Überſichtlichkeit halber nach grammat. Beziehungen ordnen, nur die Bem. vorausſchickend, daß man für n. mit bloßem Obj. auch die Fügungen mit hinzutretenden weitern Beſtimmungen zu vgl. hat, inſofern durch Fortlaſſung derſelben zuw. die Fügung mit bloßem Obj. entſteht. — 2) N. mit ſachl. Subj. und bloßem Obj.: a) in einigen ſtehnden Verbind. als Umſchreibung von Zeitw., ſ. 1a und 5a: Etwas nimmt [oder bekommt] eine andre, gute, ſchlimme, unvermuthete Wendung, Entwicklung; Etwas nimmt den gehörigen oder ſeinen Verlauf, ſeinen Anfang, Beginn, ſein Ende, ein böſes, kein gutes Ende, gar kein Ende [hört nicht auf], einen erwünſchten oder ſchlimmen Ausgang, einen erfreulichen Aufſchwung ꝛc., vgl.: ſo und ſo ſich wenden, verlaufen, anfangen, beginnen, enden, ausgehn, ſich aufſchwingen ꝛc.; Die Thäler n. daſelbſt ſehr mannigfaltige und angenehme Krümmungen [krümmen ſich mannigfach]. G. 21, 255; Der Fluß nimmt ſeinen Lauf, das Gebirge ſeine Richtung nach Nordweſt [läuft, richtet ſich]; Die Ergießung eines Herzens | ſo zu verlenken, die, ſich ſelbſt gelaſſen, | ganz andre Wege n. würde. L. Nath. 3, 10 ꝛc. Ferner: Etwas nimmt Überhand (ſ. Hand 6n), z. B. Fichte 6, 463; W. 1, 41; 14, 50; 33, 381; Dem Überhand-N. dieſer gefährlichen Art von Feinde zuvorzukommen. 196 ꝛc., auch zuw. (vgl. ſtatt-gefunden, -gehabt, ſ. finden 6 und haben 1g): Des überhandgenommenen Unkrauts wegen. Forſter R. 1, 96, vgl. ähnl.: Den auf dem Sopha platzgenommenen Geheimerath. Kerner Bild. 221 ꝛc. — b) Ugw. und dichter. ſtatt ein-n.: Der Roſenſchleifen Stelle | nahm ein ſchwarzes Todtenband. Sch. 5a, wo „ein" wohl Artikel iſt; ſchwerlich wird „nahm ein" dem Rhythmus widerſtrebend als Impf. von ein-n. zu faſſen ſein. — 3) unperſönl., entſprechend 2a: Es nimmt damit Überhand, eine andre Wendung, Entwicklung, ein böſes Ende, ein Ende, einen guten Anfang, Beginn, Aufſchwung, Ausgang; Die raſche und erfreuliche Entwicklung, welche es von nun an mit der ganzen Exiſtenz des jungen Künſtlers nahm. Möricke N. 55 ꝛc. — 4) (vgl. 2a) mit ſachl. Subj. und perſönl. Acc. (ſelten Dat.) neben dem Obj. in der Wendung: Etwas nimmt [wie veralt.: hat] mich Wunder, groß, nicht wenig Wunder. Cham. 1, 28; 4, 83; Fiſchart (Wackern. 3, 475 Z. 2); Rückert Roſt. 95a; Schaidenreißer 43b; Sch. 258b; 287b; Zinkgräf 1, 286 ꝛc., auch: Das ſoll mich doch Wunder n. [wundern, verlangen, ich bin neugierig]. Hebel 3, 454, ſeltner: Er mag eben nicht, es nimmt ihn nicht Wunder [er iſt nicht neugierig darauf]. ebd.; nam. ſchwzr.: Wunder nähm es ſie, ob ꝛc. Gotthelf G. 63; 64; 222; U. 1, 254 u. o. In der ältern Spr. auch: Ich nehme (oder habe) Wunder, ſ. Zarncke Br. 296b; Wackern. Gl. 608 und vgl.: Ich hungre, und: es hungert mich; ich verlange — und: es verlangt mich danach ꝛc., wie auch veralt.: Nicht deſto weniger möcht Jemand fremd (ſ. d. 2d) „nemmen", ob ꝛc. Fiſchart B. 193b; Es nahm Ulenſpiegel ſeltſam. Murner Ul. 143. — Vereinzelt: So nimmt es Einem nicht Wunder, es iſt ganz natürlich. Gotthelf G. 286; Logau (L. 5, 259); Muſäus M. 2, 7; Dem nimmt's groß Wunder. Rollenhagen Fr. 240 ꝛc. — 5) mit perſönl. Subj. und ſachl. Obj., — neben dem oder an deſſen Stelle auch partitiv „von" eintreten kann, in gehobner Rede auch wohl der Genit. ſtatt des Obj., — mit verſch. nüancierter Bed., nam.: a) (ſ. 1a) Ich nehme Etwas, wähle es, als Etwas, das ich haben, anwenden will (brauche) und bewirke das Vorhandenſein desſelben für mich zu der davon zu machenden Anwendung, geiſtig und körperl.: N. [ſetzen] wir den erſten Fall; Man nehme [denke, vergegenwärtige ſich] das Publikum, das jederzeit nur von augenblicklichen Eindrücken abhängt .. und man denke ſich ein Stück ꝛc. G. 29, 335; Nehme man dazu, daß ꝛc. ebd.; Um ein Quadrat zu konſtruieren, nimmt man die gegebne Linie, errichtet in den Endpunkten Lothe ꝛc.; Nimm die Zahl dreimal [verdreifache ſie]; Das iſt zu viel Waſſer, nimm die Hälfte (davon); Um gute Feilen zu machen, — oder: zu guten Feilen — nimmt man guten Stahl, vom beſten Stahl; Nehmet Holz vom Fichtenſtamme. Sch. 77b; „Hier iſt Mancherlei zum Belegen des Butterbrots; n. Sie Wurſt oder Schinken?" Ich werde von Beidem n.; Zwei Knechte am Rüſtſchrank. „Ich nehme die [Büchſe]". Ich die. G. 9, 316; Lotterieloſe, Koncert-, Theaterbillette, einen Sperrſitz, Stehplatz, eine ganze Loge, ein ganzes Koupé im Waggon, friſche Pferde, Vorſpann, Extrapoſt, Poſt (G. 28, 306), die Poſt (Bode Empf. 3, 45) n. ꝛc.; Preußiſche Dienſte n., in preuß. (Kriegs-) Dienſte treten; Statt der Feder den Degen, das Schwert n.; Das Ordens-, Mönchskleid, die Tonſur n., Mönch werden; Darauf hab' ich Umſchlag und Käppchen genommen. G. 29, 316, als Geiſtlicher; Den Schleier n., Nonne werden. Schmidt-Phiſ. 3 ꝛc. Selten = an ſich n. (ſ. 9a) von einer Geſtalt, z. B.: Gott .. nimmt Fleiſch und Blut an ſich .. | und läſſt Nichts mangeln auch der Menſchheit, die er nimmt. Opitz 1, 11; Pallas nimmt der Greiſin Geſtalt. V. Od. 1, 312; Wenn er die Miene ſeiner Allgenügſamkeit nimmt. Zimmermann Nat. 37 ꝛc., ferner: Kerim hätte ſeine Zeit nicht beſſer n. [wählen] können. W. 9, 257; Den Weg hatt' er zum Unterkap genommen (ſ. 2a). Streckfuß Rol. 5, 59; Wir nahmen den Weg auf einen Flecken. Heinſe Petr. 1, 39; Einen Anlauf (zu Etwas), einen hohen Flug, den Flug des Lichts (Sch. 6a), einen Aufflug, Aufſchwung n. (ſ. 2a) ꝛc.; Seine Herberge, ſein Quartier dort, an einem Orte, bei Jemand n.; Seine Stellung, ſeinen Stand wo n.; Ließ die Brücke abwerfen und nahm Stellung hinter dieſem Fluſſe. Pz 3, 139; Platz n. (ſ. nam. 2a zuletzt) ꝛc. Ferner (vgl. faſſen, ergreifen): Partei (ſ. d. 2a und b) n., für Einen, ſeine Partei n.; Einen Entſchluß (L. 8, 39; Peſtalozzi 1, 8; 4, 402; Sturz 2, 192; Werner Febr. 45; W. 6, 94; 16, 73 ꝛc.), Vorſätze (Gutzkow 11, 263) n., häufiger: faſſen (ſ. u.).; Die Flucht, das Haſenpanier n. oder ergreifen; Reißaus n. ꝛc.; Das Wort, ſeltner: die Rede (G. 5, 126) n. oder ergreifen; Alle Anſtalten zu Etwas (L. 4, 298), Maßregeln (W. 14, 191) oder Maßnehmungen (29, 197) n. (ſ. 15), gw. treffen, vergl. auch: Die klügſte Unternehmung, welche unter den damaligen Umſtänden überhaupt zu n. war. Prokeſch v. Oſten (DViertelj. 1, 1, 343) ꝛc. In manchen dieſer Verbind. nur vereinzelt ſich findend, und zwar wohl meiſt veranlaſſt durch frz. prendre, das weitern Umfangs als unſer n., ſo z. B. auch: Muth n. G. 16, 53 ſtatt des gebräuchl. faſſen, inſofern der Muth etwas Innerliches iſt, in uns entſteht, erwacht ꝛc., nicht etwas äußerlich Vorhandnes und Fertiges iſt, das man ſich aneignet (ſ. o.: Entſchlüſſe, Vorſätze faſſen ꝛc.). — b) (ſ. a und 1b) gegen etwas Dargereichtes, Dargebotnes, ſich Darbietendes, Einem zu Theil Werdendes ſich ſo verhalten, daß man es empfängt, wobei das Subj. bald mehr thätig, bald mehr leidend erſcheinen kann: Geſchenke, Gaben n.; Der Rekrut nimmt Handgeld (vom Werber); Der beſtechliche Richter nimmt Geld (von den Parteien); Der Kaufmann nimmt Geld (für ſeine Waaren); daher: Was n. Sie für dieſe Waare? [was verlangen Sie, wollen Sie dafür haben]. „10 Thaler." N. Sie nicht weniger? ꝛc.; Frag, ob er's verkaufen will und was (oder wieviel) er (dafür) nimmt; wortſpielend: Es fragte Einer einen Fiſcher, was er n. wollte und ihn zu Waſſer in das nächſte Dorf führen. .. Der antwortete: Einen Nachen (ſ. a). Zinkgräf 1, 232 ꝛc., auch: Er nimmt nicht 1000 Thaler für die Ehre, verkauft ſie nicht, giebt ſie nicht hin um dieſen Preis; Ich nähme nicht 50 Doublonen [wenn dafür gemacht werden ſollte], daß ich nicht Soldat geweſen wäre. G. 8, 136 = Ich nehme nicht 50 D. dafür, daß ich Soldat geweſen bin ꝛc.; Wenn ihr guten Rath n. [gw.: an-n.] wollt. Gutzkow Liesli 26; Nimm die Verſichrung, daß ich ꝛc.; Nahm von der Frucht und aß. 1. Moſ. 3, 6; Nimm .. von dieſen Kamelen noch zehn. Cham. ꝛc.; Unterricht, Stunden, Lektionen bei Jemand n., vgl. empfangen ꝛc., ſ. c und d. — c) An a und b ſchließen ſich einige ſtehnde Verbind. (alphab. nach den Obj., die man vgl.): Abſchied n. (von Einem), vgl. Urlaub; Von Etwas Abſtand n., davon abſtehn; Eines Ggſtds Acht (ſ. d. III 3c) n. (oder haben); Anſtand n., Etwas zu thun; Einen Anſtoß (an Etwas) n., ſich daran ſtoßen, ſ. u.: Ärgernis; Antheil (an Etwas) n., ſ. theil-n.; Ärgernis (an Etwas) n.; Den Augenſchein von Etwas n., vgl. 10f; Einſicht von Etwas n.; Ein Gemerk n. (veralt.); Kenntnis von Etwas n.; Gute Nacht n., ſ. o.: Abſchied; Notiz von Etwas n.; Schaden n. oder leiden, zu Schaden kommen; Theil n., ſ. Zſſtzg. theil-n.; Urlaub n. (ſ. o.: Abſchied) ꝛc. — d) (ſ. c) Arznei oder Medicin n. (ein-n.), z. B.: Pillen, Pulver, ein Brauſepulver, Tropfen, Abführ-, Brechmittel, Mixturen, Latwergen, ein Mittel gegens Fieber, Chinarinde, Kalomel ꝛc. n.; Da muß ich doch gleich 'was auf meinen Schreck n. Arnim 108; Es alterierte ſie doch, ſie mußte etwas Meliſſengeiſt auf Zucker n. Gutzkow R. 3, 73 ꝛc.; ähnlich: Gift, Arſenik, Blauſäure ꝛc.) n., ſich damit vergiften; ferner: Einen Schluck [Aquavit, Branntewein] n. und mit Auslaſſung des Hw.: Einen Bittern n.; Einen n. (Gotthelf Sch. 287; Temme SchwM. 2, 35, vgl. II. Ein 2c). Sonſt im Allgm. nicht üblich von dem Genießen von Speis und Trank — außer wo der Begriff der Wahl hervortritt, ſ. a —, obgleich ſich auch (nach dem Frz.) n. ſtatt trinken von Thee und Kaffe (als einer beſtimmten Mahlzeit, ſ. ein-n. 2) findet: Wirſt du den Thee nicht mit uns n.? G. Stein 3, 17; Hackländer Erl. 1, 74; Sold. Kr. 107; Sie hatte ihre zwei Taſſen raſch genommen. König Jer. 3, 3; Nahm wieder den Kaffe unten mit uns. Roſenkranz (DMuſ. 1, 2, 4) ꝛc., auch: Keine Speiſe n–d. Hungari 2, 427, gw.: zu ſich n–d (9g). Dagegen allgem. kirchl.: Das Abendmahl n., auf Etwas n. ꝛc. — e) (ſ. 1c) dem bisherigen Beſitzer Etwas entziehn, wodurch er einen unangenehmen Verluſt erleidet: Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen. Hiob 1, 21; Die Spitzbuben n. Geld, Wäſche, was ſie finden ꝛc., ſ. nam. 8b; (Dem Gegner, Feinde) eine Feſtung, Stadt n., mit Gewalt, Sturm, Liſt n.; Im Kartenſpiel eine Karte n., mit einer höhern Karte, einem Trumpf n. (ſtechen); einen Stich n.; Im Schachſpiel einen Stein, eine Figur n., z. B.: den Springer mit dem Thurm ꝛc.; Er hat meinen oder: (ſ. 8a und b: mir den) Springer genommen; Meine Erſtgeburt hat er dahin und ſiehe! nun „nimpt“ er auch meinen Segen. 1. Moſ. 27, 36; Ob ich Jemands Ochſen oder Eſel genommen hab. 1. Sam. 12, 3; Haſt du nicht genug, daß du mir meinen Mann „genomen“ haſt und willſt auch die Dudaim meines Sohns „nemen?“ 1. Moſ. 30, 15. — f) (ſ. 1d) Einem etwas Läſtiges, Schlimmes, wovon er befreit ſein möchte, entziehn, fortſchaffen, wobei die erlöſte Perſ. mit „von“ ſteht oder ſonſt der befreite Theil (neben dem perſönl. Dat. oder mit beſitzanzeig. Fw., ſ. 8a). Zu beachten iſt dabei, daß hier das von vor einem perſönl. Fw. betont iſt, vgl.: Kaſſandra erbat von Apoll die Gabe der Wahrſagung. „Nimm (b) die gewünſchte Gabe von mir (⏑ –)!“ ſprach er. Als ſie ſich aber durch die fruchtloſe Kenntnis der Zukunft unglücklich fühlte, flehte ſie: „Nimm die gewünſchte Gabe von mir (– ⏑)! ꝛc.; „Nim“ dieſen Kelch von mir (– ⏑). Luk. 22, 42; Gott hat meine Schmach von mir (– ⏑) „genomen“. 1. Moſ. 30, 23 ꝛc., dagegen mit tonloſer Präp.: Wenn Gott den Wermuthkelch von ſeinem Sohn nicht nahm; Einem die Binde von den Augen, die Bürde, Laſt, das Joch von der Schulter n.; Nimm, o nimm die traur'ge Klarheit | mir vom Aug', den blut'gen Schein! Sch. 61b ꝛc.; Nimm die Binde von meinen Augen, die Laſt von meinen Schultern ꝛc. — 6) mit perſönl. Subj. und perſönl. Obj.: a) (ſ. 1a u. vgl. 3a) Jemand zu einem gewiſſen Behuf wählen und machen, daß man ihn dazu hat, oft mit „als“ oder „zu“, z. B.: Jemand als oder zum Gehilfen, zur Hilfe; zum od. als Anwalt, zur Führung ſeines Proceſſes, zum (als) Hauslehrer, zum Unterricht ſeiner Kinder n.; Er wollte ſie zur (als) Frau oder zur Ehe n., aber ſie wollte ihn nicht zum Mann n.; Haben wir den . . Burgermeiſter zu einem Hauptmann in dieſem Krieg mit einhelliger Stimme genommen, ſ. Stalder ꝛc. Dann auch ohne ſolchen Zuſatz: Einen Gehilfen, Anwalt, Hauslehrer, einen Mann, eine Frau n.; Er nimmt [heirathet] ſie nicht; Meine Töchter beſorgen die ganze Wirthſchaft; nur wenn wir waſchen, n. wir noch eine (Waſch-) Frau (ins Haus) ꝛc. — b) ugw. ſtatt: gefangen, feſt n. (ſ. 11a), nach frz. prendre: Der franzöſiſche Geſandte wird hier genommen. G. 27, 300. — 7) mit perſönl. Subj. und einem zum Obj. hinzutretenden reflex. Dat. zur ſchärfern Hervorhebung der Aneignung durch das Subj., vergl.: Du nimmſt mir (8b) das Buch und nimmſt es dir; Ich werde mir noch etwas Wurſt, noch von der Wurſt n.; Sich einen Gehilfen, Anwalt, Lehrer, Mann, eine Frau n. (ſ. 6a) ꝛc. — 8) mit einem zum Obj. hinzutretenden nicht reflex. Dat. (vgl. 7): a) dem Poſſeſſiv-Vh. entſprechend (ſ. Herrig 15, 60), zumeiſt mit nachfolgenden Präpoſ., z. B.: Einem Etwas aus der Taſche, von der Schulter n. ꝛc. = es aus ſeiner Taſche, von ſeiner Schulter n. (ſ. 5f) ꝛc. So auch: Einem Maß n. (zum Rock ꝛc.) = ſein Maß, das Maß zu ſeinem Rock n. ꝛc., ſ. b und 5e. Ferner nam. zur Bez. Deſſen, der das Obj. bisher gehabt und es nun durch das Subj. verliert (ſ. 1c, auch d), und zwar: b) gw. mit perſönl. Subj.: Einem Etwas n. (fort-, weg-n.); Die Spitzbuben haben mir Alles genommen (vgl. 7); Die Gläubiger n. ihm das letzte Hemde, das Bett ꝛc., ſ. 5e, auch, indem der Dat. ſich auf etwas Unperſönl. bezieht: Durch das Hineinkorrigieren hat er ſeiner Arbeit den Reiz des Urſprünglichen und Natürlichen genommen ꝛc. und (ſ. 1d): O Gott, gieb meiner Rede Kraft und nimm | ihr jeden Stachel, der verwunden könnte. Sch. 427b ꝛc. — c) mit ſachl. Subj.: Seine Äußrung, dieſer Unfall ꝛc. hat mir alle Hoffnung, den Muth genommen ꝛc.; Leider iſt der Geſchmack der nicht hervorbringenden Naturen verneinend . . und nimmt zuletzt der hervorbringenden Klaſſe Kraft und Leben. G. 29, 332; Der Froſt nimmt den Schlehen ihre Herbigkeit ꝛc., ſ. be-n. 2. — 9) mit einem von einer (in der Regel betonten) Präpoſ. abhäng. reflex. Fw. zur Bez. der nahen Beziehung, in die das Obj. durch das N. zu dem Subj. tritt (vergl. haben 13), z. B. rein örtl.: Etwas neben, hinter, vor ſich n.; Sie n. den Gefangnen zwiſchen ſich ꝛc., ferner: Das nehm ich für mich, (für dich ⏑ –) zur Angabe der Perſ., für die es beſtimmt iſt; ferner: a) Etwas Gefundnes ſo lange an ſich (– ⏑) n., bis ſich der Eigenthümer findet; Eine Geſtalt an ſich n., häufiger an-n., ſelten bloßes n. (ſ. 2a), z. B.: Minerva nahm . . an ſich die Form des Leibs und der Stimm Mentoris. Schaidenreißer 7b; Gott wird ein wahrer Menſch . ., „nimpt“ Fleiſch und Blut an ſich (⏑ – ſtatt des gw. – ⏑). Opitz 1, 11 ꝛc.; Einen Namen wieder an ſich n. Zinkgräf 1, 283, gw. an-n.; Er „nimpt“ nirgend die Engel an ſich, ſondern den Samen Abrahams „nimpt“ er an ſich [als ſein Eigen, zu ihm gehörig]. Hebr. 2, 16; Der ich unſer heil'gen Bücher | herrlich Bild an mich (⏑ –) genommen. G. 4, 19 ꝛc. — b) Etwas auf ſich (– ⏑, zuw. ⏑ –) n., als Etwas, das man nun zu tragen hat, vgl.: Etwas auf ſich (– ⏑ und ⏑ –) laden (ſ. d. II 1e), ferner f ꝛc.: Wer nicht ſein Kreuz auf ſich „nimpt“. Matth. 10, 38; 16, 24; „Nemet“ auf euch mein Joch. 11, 29; Er hat unſre Schwachheit auf ſich „genomen“. 8, 17 ꝛc.; Die Verantwortung auf ſich (– ⏑ od. ⏑ –) n. (vgl.: Ich nehme die Verantwortung . . auf meinen Kopf. W. 22, 138 ꝛc.); „Ich fürchte nur, der Wirth beſchweret ſich“ . . . Ich nehm's auf mich (⏑ –). G. 11, 92, Das ſoll meine Sorge, Sache ſein; Verſichert euch der Spanier und der Wälſchen, | den Schotten Lesley will ich auf mich (– ⏑) n. Sch. 352b; So hatten dieſes Mal | die Götter keine andre Wahl | als Amor's Strafgericht ſo leicht auf ſich (⏑ –) zu n., | als möglich war. W. 3, 178; Dann nehm ich's auf mich (– ⏑) ſelbſt, dich völlig loszuſprechen. 20, 127; [So] unternahmſt du, was kein weltkluger Mann jemals auf ſich genommen hätte. 6, 116; Ich will den Narren [das Schimpfwort] auf mich n., ſo ſei der Junker der Schelm! Zinkgräf 2, 52 ꝛc. — c) Wenn man Branntwein durch Kohle filtriert, ſo nimmt dieſe den Fuſelgeſchmack in ſich [gw.: auf]. Auch (ſelten): Ernſt iſt ſie zwar, in ſich genommen. G. 6, 368, vgl.: in ſich gekehrt. — d) Etwas oder Jemand mit ſich n., ſ. mit-n.; Der Strom nimmt den Schmutz mit ſich (fort) ꝛc. — e) Etwas zu Verwahrendes nach (oder an) ſich n. L. 12, 210 ꝛc. — f) Etwas über ſich n. (vgl. b), über-n.; N. Sie es über ſich, Nachodinen aufzuſuchen. G. 18, 167; 28, 7; 15, 167 ꝛc.; Es will Nichts als Muth; denn was den Witz betrifft, den nehm ich ganz über mich. Sch. 109a; Ich nahm dieſen mißlichen Auftrag ſehr ungern über mich. Tieck N. 3, 16 ꝛc. — g) Jemand zu ſich n., ins Haus, in die Familie; Jemand zu ſich ins Bett, zu ſich aufs Pferd n.; Etwas (Speiſe und Trank) zu ſich n., in den Magen, es genießen, vgl. 2d; Ob er ſeines todten Weibs Schmuck . . von ihr ab und zu ſich n. wollte. Zinkgräf 1, 254 u. ä. m. Ugw.: Er hatte noch keine Meſſe gehört und wollte ſie in Inspruck — es war eben Marientag — um deſto andächtiger zu ſich n. G. 23, 10. — 10) mit Präpoſ., inſofern (ſ. 9) kein reflex. Fw. davon abhängt, z. B.: a) Jemand an ſeinen Tiſch n.; Den Säugling an die Bruſt n.; Ich nehme ein Kind an die Hand (an meine), an (oder bei, ſ. d) der Hand, an ſeiner; Brüderchen nahm ſein Schweſterchen an der Hand. Grimm M. 55 ꝛc.; Ärgernis, Anſtoß an Einem, an Etwas n. (3c) ꝛc. — b) Ein Kind auf den Arm, Schoß, aufs Pferd n.; Eine Laſt auf die Schulter, Achſel, die Verantwortung auf ſeinen Kopf n. (ſ. 9b); Etwas auf ſein Gewiſſen n.; Den Mantel (ſ. d. 1c) auf die andre Schulter n.; Etwas auf die leichte Achſel (ſ. d. 2) n.; Ein wenig Eſſen auf die Gabel n.; Einen (Eid) auf die Gabel (ſ. d. 1) n.; Etwas auf ſeinen Dienſteid n., als ob es von dieſem mit umfaſſt, beſchworen wäre, ſo daß dieſer es mitträgt; Einen, Etwas aufs Korn (ſ. d. 15) n.; Waaren bei Einem auf Borg (ſ. d. 2), Kredit n. ꝛc. — c) Einem Etwas aus der Taſche n.; Der Vogel nimmt das Futter aus ihrer (oder ihr aus der) Hand; Er nimmt mir die Bemerkung aus dem Mund (ſ. d. 1d). Forſter Sak. 143 ꝛc.; Virgil hat manche Verſe aus dem Homer genommen, entlehnt ꝛc., dann auch in Bezug auf das dadurch verminderte Ganze z. B.: Nimm einen Ton aus einer Harmonie, | nimm eine Farbe aus dem Regenbogen | und Alles, was dir bleibt, iſt Nichts. Sch. 70b ꝛc. — Dem „aus“ (oder „von“) entſpricht z. B.: Daraus, hieraus, daher nehme [ſchöpfe] ich meine ſtärkſten Gründe ꝛc. (vergl. her-n.), veralt.; Hierab [hieraus] nahm der Landvogt einen neuen Anlaß und Urſach. Stumpf 343b ꝛc., ferner: Woher n. und nicht ſtehlen? vHorn Schmj. 37; Rückert Mak. 2, 127 ꝛc.; Woher n. [ſchließen, glauben] Sie, daß unſer Freund lange Weile hat? W. 13, 70 ꝛc., aber auch — wohl mit Einwirkung des Franz. (vgl. prendre de l'argent dans la poche de qn. ꝛc.) —: Wo haſt du Das genommen? G. 4, 50; Wo n. und nicht ſtehlen? Gotthelf G. 33; U. 2, 313 ꝛc.; Wo dann die n.? 102; Da ſie nicht . . wußten, wo n. Hebel 3, 496; Seine Mitbürger dafür ſorgen laſſen, wo ſie . . den rechten Mann n. wollten. 30, Wo nehm' ich Worte | für ſein Erſtaunen? W. 11, 30 ꝛc. — d) Ich nahm Ephraim bei ſeinen Armen und leitete ihn. Hoſ. 11, 3; Einen beim Kragen, ſich ſelbſt bei der Naſe (ſ. d.), die Gelegenheit (ſ. d.) beim Schopf n.; Einen beim Wort (ſ. d.) n. (vgl. halten 1), die Erfüllung desſelben fordernd, z. B. W. 1, 98 ꝛc. — e) Geld für die Waare n., ſ. 5b; Für einen Louisd'or $5\frac{1}{2}$ Thaler n., beim Verwechſeln; Eine Perſ. (oder Sache) für eine andre n., ſie dafür halten; Etwas für bar (ſ. d. 3b), für bare Münze ꝛc., für voll (Claudius 6, 19) n.; Etwas für Scherz, Spaß n. (oder ſcherzhaft, ſ. 11c); Den böſen Tag nimm auch für gut [laß ihn dafür gelten]. Pred. 7, 15; Des Volks, das . . Wort nicht für Pöbel genommen, ſondern für die Nation [ſ. f]. Fichte 8, 116; Ein Mann, den man an [oder nach] ſeiner Kleidung und ſeiner ehrwürdigen Miene wohl für einen Geiſtlichen hätte n. können. G. 16, 137; Wie ſie ſo ſchön ſind! Man nähme ſie Alle für Söhne des Königs. 5, 276; Wo Jeder ſich für einen Schelmen giebt | und ſeines Gleichen auch für Schelmen nimmt. 13, 222; Man nimmt im Leben Jeden [für Das], wofür er ſich giebt (vgl. 11c). 15, 195; Gutzkow R. 5, 51; Die Nachbeter n. ſehr oft die Irrgänge des Genies für gebahnte Landſtraßen. Mendelsſohn 4, 1, 101; JP. Fat. 1, 65; Sch. 333b; Ich nehm' es für ein günſtig Zeichen. Uhland 39; Mit einer ſchlimmen Geſellſchaft, die er für gut n. muß. W. 6, 113; ferner: Etwas od. mit Etwas für od. (vor) lieb (ſ. d. 5b), es für gut, vor(n) Willen n. ꝛc.; Etwas für ungut (ſ. d.) n.; Habt Ihr Malegys Urlaub gegeben und nehmt es ihm nun für übel? Schwab V. 1, 450, ſ. 11c. — f) Ein Wort in einer beſtimmten Bedeutung n. oder auffaſſen; Etwas in dem Sinne (oder ſo, ſ. 11c, vergl. unten: in den) n., wie es geſagt wird; In Übel (ſ. 11c) n. ꝛc., ferner mit Accuſ.: Etwas in die Hand (ſ. d. 6i) n., eigentl. und übertr.; Etwas in den Mund (ſ. d. 1g), in den Schnabel, eine Linie in den Zirkel n.; Damit ich den großen Cirkus . . der Natur . . auf einmal in die aufgeſchloßne Seele nehme. JP.; Das können ſie in den [verſch.: in dem, ſ. o.] Sinn nicht n., daß es ihnen der Herr vergeben wolle. Luther 5, 318a = faſſen, begreifen ꝛc., auch — wobei die von „in“ abhäng. Hw. zu vgl.: Etwas od. ſich in Acht (ſ. d. 3d u. e); Etwas in Angriff (ſ. d. 2); Jemand od. Etwas in Anſpruch, Etwas in Aufſicht, Augenſchein (vgl. 5c), Beſitz, Empfang n.; Einen in Eid und Pflicht (W. 11, 203), ins Gebet; Einen od. Etwas hoch in Gunſt (z. B. G. 29, 339); Jemand (zu ſich) ins Haus, in die Koſt (Penſion), Lehre; Etwas mit in den Kauf, in Obacht, in Obhut; ein Gut in Pacht; Einen in Schutz; Verhaft, Verhör; Etwas in Verwahrung n. u. ä. m. — g) Mit [zur Angabe des Werkzeugs, Mittels ꝛc.] der Hand, der Zange ꝛc., mit Gewalt, Liſt ꝛc. Etwas n.; Den Thurm mit dem Läufer, das Aß mit einem Trumpf n. ꝛc. — h) Einen od. Etwas nach (od. zu 2. Joh. 10) Hauſe, nach der (od. zur) Stadt (mit) n. ꝛc., ſ. auch m. — i) Eine Decke über die Füße n. ꝛc. — k) Du verkaufeſt dein Volk umſonſt und nimmſt Nichts darum [dafür, ſ. e]. Pſ. 44, 13 ꝛc.; Den Mantel, das Tuch um die Schultern n. ꝛc. — l) Eine Decke ꝛc., übrtr. auch: den Weg ꝛc. unter die Füße (ſ. d. 1n) n. — m) Von, im partit. Sinn ſ. 3a u. b; ſehr häufig (ſ. c) zur Bez. des Orts, wo das Obj. ſich befand u. von dem es entfernt wird: Ein Buch vom Tiſch, die Decke von einem Gemälde n. (weg-n.) ꝛc.; ferner zur Bez. des von Etwas Schlimmem durch das N. od. Fortſchaffen befreiten Menſchen od. Gliedes, ſ. 5f; ferner zur Bez. Deſſen, von dem das Subj. Etwas empfängt, ſ. 5b u. vergl. 5f, z. B.: Was wir bitten, werden wir von ihm n. 1. Joh. 3, 22; Luk. 6, 34 ꝛc., auch mit unperſ. Subj.: Die Augen n. ihre Heiterkeit von dem erfochtenen Sieg, Schönheit von der Natur, Majeſtät von der Fürſtin [fürſtl. Würde]. G. 30, 421 ꝛc. Bei Perſ. unterſch. man gew.: Einem Etwas n. (was er nicht giebt); Etwas von ihm (⏑ –) n. (was er giebt, darreicht), aber auch vor perſönl. Fw. mit betonter Präpoſ. (ſ. 5f), dem perſönl. Dat. ſich nähernd: es der Perſ. entziehn; machen, daß ſie es nicht mehr hat, z. B.: Wer aber nicht hat, von Dem (– ⏑ od. ⏑ –) wird auch genommen, das er hat. Matth. 13, 12; 25, 29; Nimm deinen heiligen Geiſt nicht von mir (– ⏑)! Pſ. 51, 13; Bitte, was ich dir thun ſoll, ehe ich von dir (– ⏑) genommen werde. 2. Kön. 2, 9 ꝛc. — Ferner: Eine Abſchrift, Kopie, einen

Abdruck, Abguß ꝛc. von Etwas n., es von und nach dem Original entſtehn laſſen, ſo daß man es hat (auch z. B. bloß: Eine Abſchrift [ſ. d.] n. L., vergl.: Etwas ab⸗n (ſ. d. 6) abzeichnen, minder gw.: In den ſchönen Weibergeſtalten, die ich . . ganz nach der Natur genommen habe. Heinſe A. 1, 166 ꝛc.; vgl. ferner: Etwas auf⸗n. (ſ. d. 5) aufzeichnen, um es auf dem Papier zu haben. — n) Kein Blatt (ſ. d. 4a) vor den Mund n. ꝛc., ferner vgl. e. — o) Jemand od. Etwas zum (als) Muſter n., ſ. 6a u. 5a; Gutes Leder zu den Schuhen n. ꝛc.; Etwas zu dem ſchon Vorhandnen (hinzu) n. ꝛc.; ferner ſ. h und: (Sich) Etwas zu Herzen (ſ. d. 9m) n., z. B. Tieck N. 4, 44; W. 6, 118 ꝛc., vgl.: Sich Etwas zu nahe (ſ. d. 3b) n. Claudius 5, 35; Etwas zu Handen (ſ. d. 6r), zu Ohren (ſ. d. 9n) n. ꝛc. — p) Man nimmt zwiſchen 2 Metallplatten immer eine Schichte naſſen Filz ꝛc. Mundartl.: Ich will das Mädel dazwiſchen n. vHorn rhD. 2, 34 = ins Gebet n., vor⸗n. — 11) mit Adv. od. prädikat. Ew. beim Obj.: a) Einen feſt n. (Auerbach Gv. 355), feſtſetzen; gefangen n., ihn zum Gefangenen machen (vgl. 6b); Den Verſtand (G. 10, 30), die Vernunft (19, 129) gefangen n. (od. geben), vergl. fangen 1b. — b) Die Backen (G. 14, 195; Sch. 210b ꝛc.), den Mund (Stahr Par. 1, 45), das Maul (L. 6, 324; V. Ge. 201 ꝛc.) voll n., in übertriebnen Ausdrücken ſprechen. — c) in angegebner Weiſe auffaſſen u. demgemäß damit verfahren, es behandeln, z. B.: Man muß die Menſchen n., wie ſie ſind; Wie Sie . . am Ende doch den Gauch noch n., wie ihn das eigenſinnige Schickſal nun einmal gebildet hat. Forſter Br. 2, 43; „Ihr verkennt mich“. Ich nehme euch, wie ihr euch gebt. G. 9, 53; Wenn wir die Menſchen nur n., wie ſie ſind, ſo machen wir ſie ſchlechter; wenn wir ſie behandeln, als wären ſie, was ſie ſein ſollten, ſo bringen wir ſie dahin, wohin ſie zu bringen ſind. 17, 308 ꝛc. (vgl. 10e); Gnade und Herablaſſungen dieſer Art muß man ſo n., wie ſie geboten ſind. Gutzkow R. 5, 378; Mein Rath iſt aber der: ihr nehmt | die Sache völlig, wie ſie liegt. L. Nath. 3, 7; Wie man Das nimmt [je nach der Auffaſſung]. Novalis 1, 105; „Iſt Euripides zu Hauſe?“ | Zu Haus und nicht zu Haus, nach dem du's nimmſt. W. 34, 284 ꝛc.; Etwas (od. es mit Etwas) beſtimmt, ſcharf, präcis, genau, ſtreng, ſpitz (z. B. Gotthelf Sch. 247) n., es beurtheilend und demgemäß behandelnd, auch: Es mit Jemand ſcharf n. W. 21, 58 ꝛc.; ferner: Eine Sache leicht, ſchwer, wichtig, bedeutend (z. B. Fichte 8, 44), ernſt, ſcherzhaft n. ꝛc., in Bezug auf den Werth, den man ihr beilegt, und ihre demgemäße Behandlung, z. B.: Du nimmſt es höher, Taſſo, als ich ſelbſt. G. 13, 153 ꝛc., auch: Dies Wichtig-N. des Unweſentlichen. Tieck DBl. 2, 215; ferner in Bezug auf Art u. Weiſe, wie man ſich v. Etwas berührt fühlt u. die daraus hervorgehnde Stimmung: (Einem) Etwas übel, (für, ſ. 10e, od. in Übel. Klinger Seid. 49), ungnädig, ungütig (vgl. für ungut), krumm, ſchief, verkehrt (Klinger Griſ. 9), fremd (H. 13, 196) n. ꝛc., als Gſtz. gw. nur ſubſtant.: Mit Ihrem Wohl-N. [wenn Sie Nichts dagegen haben, mit Ihrer Erlaubnis, Genehmigung]. Münchhauſen 93 ꝛc. — d) Sich Etwas nahe (ſ. d. 3b) n., ſ. 10o; Etwas wahr⸗n., ſ. Zſſtzg. Dafür ſelten: Das Auge . . nimmt [gew.: wird] dort Statuen und Säulen gewahr. Sch. 699a. — e) Etwas nimmt Einem fremd, ſeltſam ꝛc., ſ. 4. — 12) refl.: a) zuw. mit Angabe der Wirkung, z. B.: Der Milde giebt ſich reich, der Geizhals nimmt ſich arm. Sprchw., Jener fühlt ſich u. iſt durch ſeine Freigebigk. reich, Dieſer in ſeiner Habgier arm. — b) Sich ſo und ſo n., z. B.: mit ſachl. Subj., gew. aus⸗n. = ſo u. ſo ausſehn, eine ſolche Art des Erſcheinens haben, z. B.: Die Vorſtellung der Feuergluth und Waſſerfluth . . nahm ſich nicht übel. Schütze HambTh. 687 ꝛc., häufiger mit perſönl. Subj., wie be⸗n., ſich ſo u. ſo behaben, betragen, aufführen — u. prägnant ohne Adv.: die richtige Art des Benehmens haben, — z. B.: Er hat ſich immer gut genommen, wortſpielender Volkswitz zur Bez. eines ſpitzbübiſchen Dieners ꝛc.; Grimmbart wußte ſich ſchon in ſolchen Fällen zu n. G. 5, 161; Wie ſich Gatte und Gattin in Geſellſchaft zu n. hätten. 22, 261; Komm ich wieder, ſo nehm' ich mich klüger. Langbein; Wer weiß, wie albern ſie ſich dabei genommen hat. L.; Wie nahm ſie ſich bei der Einladung? Sch. 203a; Wie fremd und ſeltſam ich mich n. mag. Schlegel Haml. 1, 5 ꝛc. — 13) der ſubſt. Infin.: Geben iſt ſeliger als N.; Das N. von Gaben, Almoſen, Trinkgeldern; Vom N. wird Keiner arm ꝛc., auch z. B.: Das Wichtig-, Übel-, Wohl-N. (ſ. 11c) ꝛc.; Das Arznei-, Pillen-N. ꝛc.; Das Partei-N. ꝛc., ſ. Zſſtzg. von n. — 14) Der Nehmer: Einer der nimmt, z. B.: Kurmacher genug, aber kein Nehmer [Freier]; Riza klagt den Buhler an, daß er will kein Nehmer ſein. Logau 2, 7, 8 (L. 5, 215) ꝛc.; kaufm. = Käufer.: Indigo . . fand zu niedrigern Preiſen Nehmer. Nat.-Zeit. 12, 228 ꝛc.; Schiff.: Nehmer = Aufbringer (ſ. aufbringen 3), ein Schiff, welches eine Priſe gemacht ꝛc. Auch Zſſtzg., ſ. die von n., ferner z. B.: Ihre Erben und Erbnehmer. Fichte 8, 214; Münchhauſen 102; V. (Jen. Liter. 1804) 1, 314 ꝛc., ſ. Erbgenahm; Fürliebnehmer od.: Das Hamburger Parterre, die Vorliebnehmer abgerechnet, . . fühlte Langeweile. Schütze HambTh. 526; Der Gefangennehmer. Merck's Br. 1, 362; Die Parteinehmer ſeiner Sache. Schütze HambTh. 177; Ein Übelnehmer ꝛc., mit Fortbildungen, z. B.: Die Empfindlichkeit im Innern und die Rückſichtnehmerei nach außen. Auerbach SchB. 273; Eine Übelnehmerei. Dorf. 1, 67; Mißtrauiſch und übelnehmeriſch. Lewald Leb. 2, 50, leicht übel⸗n-d, vgl.: übelnehmiſch. — 15) Nehmung ugw., ſ. 13 u. Nahme, doch findet ſich: In dem Fall jedoch, da die Nehmung [der Kauf] des Biers . . keinen Verzug leidet. Erbvgl. § 239 ꝛc., gew. aber in Zſſtzg., ſ. die von n., ferner z. B.: Der geringſte Genuß wird durch Antheilnehmung Mehrerer verſtärkt. Heinſe A. 2, 40; G. Stein 3, 319; Indeſſen geſteh' ich Ihnen mit aller Antheilnehmung an Ihrem Vergnügen. W. ꝛc., ſ. theil⸗n. c. — Gleichſam die Beſitznehmung des Nachgeahmten iſt ſeinem [des Affen] Gehirn unmöglich. H. Ph. 3, 160; Die Beſitznehmung der Baiern von Regensburg. Sch. 947a (mit ſubjekt. Genit., wofür es auch — mit objekt. — heißen könnte: Die Beſitznehmung Regensburgs durch die Baiern); Schnelle Beſitznehmung der Gelegenheit. 793b; Augenblickliche Beſitznehmung dieſer Eigenſchaften. 754b ꝛc. — Die Feſtnehmung des Verbrechers. — Die Gefangennehmung der Sachſen. G. 20, 51; Er war ſelbſt bei dieſen Gefangennehmungen mit ſeinen Garden. Sch. 1092b. — Der Beifall, den ſie all ſeinen Maßnehmungen [Maßnahmen, Maßregeln] gaben. W. 6, 58; Damit die Maßnehmung ihre ganze Wirkung thun könnte, war noch eine andre nöthig, auf deren Erfolg Alles ankam. 9, 280; Maßnehmungen, welche . . ergriffen werden müßten. 14, 141; 19, 152; 223; Dieſe vorſichtigen Maßnehmungen. 24, 252; Maßnehmungen, welche man gegen Etwas nimmt (ſ. 5a). 29, 197; 32, 236 u. o. bei W. — Theilnehmung, ſ. theil⸗n. — Die Verhaftnehmung [Verhaftung] des Königes. Gentz Rev. 39; 26 ꝛc. — Wahrnehmung, ſ. wahr⸗n. ꝛc.

Anm. S. Name, Anm. u. vgl. nennen. Ältre Formen der Abwandlung, ſ. z. B. Schm. 2, 694. Luther (ſ. o. und die zahlreichen Stellen in der Bibel) ſchreibt nemen; nam; genomen; nimpſt, nimpt; nim. Außerdem findet ſich der Infin.: nemmen, z. B. Fiſchart B. 193b; Schaidenreißer 53a ꝛc.; im Präſ.: Ich nimm. Hebel 3, 211; Zwingli 2, 3 ꝛc., ſ. Kohl A. 1, 376, auch in Mz. zuw. und im Imper.: Ihr nimmt, z. B. So nimmt doch nur Vernunft an! Sch. ſ. JMeyer NBtr. 10, wo dieſe Form von Frommann fälſchlich als eine „unerhörte“ bez. iſt, vgl. z. B.: Rückt in Gottes Namen zuſammen und nimmt mir den Kerl mit fort! Hackländer Eur. Sklavenl. 1, 118. Über die Form: du nimmeſt, er nimmet (z. B. Mühlpforth Leich. 177 ꝛc.) und Imper.: nimme (Zinkgräf 1, 272), ſ. Sanders Orth. 69. Der Imper.: nihm! z. B. Geßner 3, 15; 38; 77 u. o., ferner: nehm(e)! Brentano Fr. 1, 111; 238; Cham. 5, 82; 230; G. 12, 257; Hackländer Tag. 1, 80; 226; 2, 119 (ebd. nimm!); Hegel 17, 598; Rückert 1, 375; Klinger Griſ. 14; (Vergl. umgekehrt im Konjunkt. des Präſ.: Nun nimm ſich der Himmel deiner an! 20; OMüller Stadtſch. 1, 96); Vernehme! G. 1, 293. — Imperf.: Als die Hochzeit ein Ende „numb“. HSachs G. 1, 179 ꝛc., auch: nehmte. Schm. und ſo oder nähmte oft ſchwzr. im Konjunkt., z. B. Gotthelf G. 102; 158; 220; 222; U. 1, 254; 284; Wenn er vernähmte. 270 ꝛc. — Partic.: Genomen, ſ. o. und z. B. Zinkgräf 1, 256 ꝛc., vgl.: „gnon“ (im Reim). Stumpf 374a ꝛc. und: genumen. Schaidenreißer 13b ꝛc., vergl. Impf. numb (ſ. o.) und von Ableit. z. B. Vernunft ꝛc. — Die Formbem. gelten natürlich auch für die Zſſtzg., womit aber z. B. das von vornehm (ſ. d.) hergeleitete ſchwachformige vervornehmen nicht zu verwechſeln iſt, ebenſo: verangenehmen.

Zſſtzg. z. B.: Áb⸗: tr. (1—7) u. intr. (haben) (8—9): 1) Etwas das ſich an einem Ggſtde. in der Regel oder als dahingehörig findet, von dort weg⸗ u. herunter⸗n., entfernen, wobei dieſer Ggſtd. mit „von‘ beigefügt wird oder als bekannt in vielen Fällen auch fort bleiben kann, vgl. 8: Die reifen Früchte (vom Baum), das aufgehängte Bild (von der Wand, vom Nagel), die zum Trocknen aufgehängte Wäſche (von der Leine), den Gekreuzigten (vom Kreuz), den aufgehängten Dieb (vom Galgen), den an den Galgen geſchlagenen Namen ꝛc., das Tuch, den Mantel (von der Schulter), die Brille (von der Naſe), die Perücke (vom Kopf) a.; Den Hut (ſ. d. 1a), die Mütze (vom Kopf) a., vor Einem oder vor Etwas a.; Den Vorhang (von dem Gemälde), die Decke (vom Tiſch, vom Bett), die Speiſen, das Eſſen (vom Tiſch), den Rahm oder die Sahne (von der Milch), das Fett (von der Brühe) a. ꝛc.; Das Kalb a. (von der Kuh, von der Muttermilch), es abbinden, abſetzen ꝛc. Auch zuw. mit perſönl. Dat.: (Einem) den Verband (von der Wunde) a.; (Der Mutter) das Kind von der Bruſt a. ꝛc. — 2) (ſ. 1) in einigen beſt. Fällen, wo keine Mißdeutung zu befürchten iſt, auch meton., z. B.: Das Bett [die Decke vom Bett], den Tiſch [das Tiſchtuch], die Obſtbäume [das Obſt], die Milch [den Rahm] a., ſ.: Eine abgerahmte Milch oder, wie es in Schwaben heißt, eine abgenommene Milch. Auerbach Gv. 337. So auch: Unabgenommne Milch, die nicht abgerahmt iſt ꝛc. — 3) Einem Etwas a. (vgl. 4 u. ſ. 1 am Ende), es wegnehmen, ſo daß er das Obj., welches er früher hatte, nicht mehr hat, mit mannigfachen Nüancen, ſ. [1c; d; 5e u. f u. 8b]; der perſönl. Dat. kann dabei in manchen Fällen wegbleiben: a) mit einem Obj., das der Beſitzer zu behalten wünſcht, wobei die Wegnahme theils eine berechtigte, theils eine unberechtigte ſein kann: Einem räuberiſch, ſpitzbübiſch — od.: im Kartenſpiel, durch eine gewonnene Wette Geld a.; Der Kaufmann hat mir für die Waare zu Viel abgenommen; Den Dieben das Geraubte, die Beute (wieder) a.; Einem ſeine Stelle, einem Officier den Degen, den Beſiegten die Waffen a. ꝛc., ſ. auch c ꝛc. — b) mit einem Obj., das der Beſitzer loszuwerden wünſcht: Einem etwas Drückendes, eine Laſt, Bürde, ein Joch, die Ketten, Feſſeln, Bande a.; Indem du dieſen Theil der Arbeit übernimmſt, nimmſt du mir eine große Laſt, Mühe ab; Du kannſt mir den Gang (Weg) a., erſparen; Opfer, welche nimmermehr können die Sünde a. Hebr. 10, 11 ꝛc. So auch: Gute Kunden, die einem Kaufmann — Diebshehler, die den Spitzbuben ihre Waaren a. [abkauft], ſ. 11a und vgl. 4; Ich habe fremde Münzen, die mir hier Niemand a. [abwechſeln] will ꝛc., ſ. auch c. — c) (ſ. a u. b): Einem den Bart a., ihn raſieren, barbieren (ſ. d), heute meiſt (ſ. b) inſofern man den Bart loszuwerden wünſcht, aber auch (ſ. a): Zu derſelbigen Zeit wird der Herr . . den Bart a. durch ein gemiethetes Schermeſſer. Jeſ. 7, 20 [dich ſchändend ꝛc.]. — d) (ſ. a): Wundarzn.: (Einem) ein Glied, einen Arm, ein Bein, einer Frau die eine Bruſt a. ꝛc., kunſtmäßig ablöſen u. abſchneiden, ſ. amputieren. — e) Einem Überbringer Etwas a., es von ihm in Empfang nehmen (ſ. b u. vgl. 4): Dem Boten den Brief a. ꝛc., u. verallgemeinert: Daß eine Zunge der andern den Ausruf abnahm: Welch ein Mädchen! Thümmel 5, 186, daß ſie ſich ablöſend riefen. — 4) Einem Etwas a. (vgl. 3) Etwas, das Einer leiſten od. ablegen (ſ. d. 2) muß, von ihm entgegennehmen: Die von Jemand zu liefernde Waare Dieſem a. (vrſch. 3b); Er hat mir das Wort, das Verſprechen, abgenommmen, ſich von mir geben laſſen; Einem einen Eid a., ihn einen Eid leiſten laſſen; Einem Verwaltungsbeamten die Rechnung a. (ſ. 11a); (Bergb.) Das Gedinge (ſ. I, 298c oben) a. ꝛc.; Ruhig, wie in Tagen guter Ordnung | nahm er, des Amtes Rechenſchaft mir ab. Sch. 387b ꝛc.; Der König hat die Parade, die Revue, Muſterung abgenommen ꝛc. — 5) (ſ. 1 u. 3) einen Theil von Etwas weg⸗n., es darum verringern, mit „von“ u. zuw. mit Dat.: Das Brett iſt zu groß, du muſſt Etwas davon a. und mit reflex. Dat. zur Bez. der Aneignung: Ich werde mir Etwas davon a., ferner: Ein göttliches Buch, dem man weder Etwas a. noch zuſetzen dürfe. L. ꝛc., vgl.

8b u. 9. — 6) [10m] in den bildenden Künſten: Etwas a., es nachbilden ꝛc., zunächſt wohl von einem Abguß, einer Todtenmaſke ꝛc., dann auch ſehr gw. von Zeichnungen: Jemand a., porträtieren; Indem die zu Weimar befindlichen Durchzeichnungen von dieſen Kopien abgenommen ſind. G. 31, 69; Beim Heruntergehen nahmen wir einige Zeichnungen von reizenden Winkeln und Ausſichten ab. Heinſe A. 1, 101 ꝛc., vgl. auch 7. — 7) (vgl. 6) Etwas a., geiſtig: es aus dem Vorliegenden abſtrahieren, abziehen 1, ſchließen, ermeſſen, oft mit reflex. Dat. (vergl. 5): Das kannſt du (dir) leicht daraus, danach (bei Ältern dabei) a.; Nimm's bei dir ſelber ab, was dein Nächſter gern oder ungern hat. Sir. 31, 18; Nach dem Beiſpiel Frankreichs könnten wir a., daß ꝛc. Forſter Br. 2, 287; „Die Leute erhalten die Liebe auch meiſt allein, die nicht darnach jagen.“ Haſt du Das von dir abgenommen? G. 9, 191; So wird es dir leicht ſein, den Grad der Gefahr abzunehmen. W. 5, 23; Er nimmt von ſich ſelbſt und von ſeinen Umſtänden ab, wie er von Allem denken ſoll. Zimmermann Nat. 31 ꝛc. Dazu (Bergb.): Die Stunde (ſ. d.) eines Ganges a., durch den Kompaß erkennen u. beſtimmen. — 8) ohne Nennung eines Obj., alſo intr., in einigen beſt. Anwendungen, z. B. (a): Das Dienſtmädchen ſoll a. [die Betten od. den Tiſch, ſ. 2]; Sobald der ehrliche Schlag [Kerl] abgenommen hatte und hinuntergegangen war, um ſelbſt zu eſſen. Bode Empf. 2, 17 ꝛc. — b) (Strickerei) A. (ſ. 5), die Zahl der Maſchen vermindern u. dadurch das Geſtrick ſchmaler machen, zuſpitzen, ſ. abkanteln, mindern, einlegen 11, und als Ggſtz. zu⸗n. 2. vgl.: Eine rechts abgenommene Maſche, wobei zwei Maſchen durch Glatt⸗Zuſammenſtricken zu einer vermindert werden. Allgm. Muſterz. (1856) 1. — c) Bez. eines (in Mecklenburg) üblichen Kinderſpiels, wobei ein Kind einen an ſeinen Enden zuſammengeknüpften Bindfaden um ſeine Hände legt und durch künſtliche Verſchlingung desſelben eine beſt. Figur erzeugt, welche dann das zweite Kind umgeſtaltend auf ſeine Finger herübernimmt, um ſie ſich wieder von dem erſten umgeſtaltend a. zu laſſen u. ſ. f. — 9) intr. (ſ. 5): ſich vermindern, verringern, verkleinern, ſchwächer werden ꝛc.; Ggſtz. zu⸗n. u. (ſ. d. 3) ſich auf⸗n. (ſ. d. 13): Die Tage nehmen dann ab und die Nächte zu; Der Mond nimmt ab und wieder zu; Bei a–dem Mond; An Umfang, Stärke, Reichthum, Anſehn, Körperkräften, Geiſteskräften a. (zu⸗n.); Er hat an Wohlſtand oder ſein Wohlſtand hat ab⸗(zu⸗)genommen; Die Bevölkrung hat um 10 Procent ab⸗ (od. zu⸗) genommen; Das Kind nimmt ſichtlich ab, ſchwindet hin, magert ab; Das Gewäſſer nahm ab. 1. Moſ. 8, 3; Er nahm ab [ward ſchwach] und ſtarb. 25. 8; 17; David .. nahm zu und das Haus Sauls nahm ab. 2. Sam. 3, 1; Er muß wachſen, ich aber muß a. Joh. 3, 30; Mein Leben hat abgenommen vor Betrübnis. Pſ. 31, 11; Wenn dein Bruder verarmet und neben dir abnimmt. 3. Moſ. 25, 35; Sir. 19, 1; Der Erdboden nimmt ab und verdirbt, die Höchſten des Volks im Lande nehmen ab. Jeſ. 24, 4; Ein Schatz, der nimmer abnimmt. Luk. 12, 33 ꝛc.; Wonach die Farben in ihrer Lebhaftigkeit vom Roth durchs Grüne bis ins Blaue a. ſollen. G. 39, 147; Daß ihre Geſundheit abnahm. .. Als ihre Heiterkeit mit der Krankheit zunahm. 22, 227; So hab ich .. nicht wenig abgenommen, | bin .. von meinen Kräften kommen. Opitz 1, 10; Abgenommen hat nicht die Kunſt ihrer Könner, | ſondern die Gunſt ihrer Gönner. Rückert Mak. 2, 178; Die Schande nimmt ab mit der wachſenden Sünde. Sch. 162a; Von Schwindſüchtigen und A–den. Ryff Th. 4 ꝛc. und im ſubſt. Infin.: Das A. [Schwindſucht, Verfall ꝛc.]; Daß mehr ſelbiger [der Poeſie] A. als einiges Wachsthum zu befahren. Mühlpforth 1, III; Ins A. kommen, gerathen ꝛc. Zuw. im adjekt. Partic. (ſ. zu⸗n. u. haben I. 17; finden 6 ꝛc.): Die abgenommne [verminderte] Frequenz = die abgenommen hat. — 10) der ſubſt. Infin. in allen Bedd., ſ. nam. 9, dagegen: Abnehmung gew. nur tr.: Das A. od. die Abnehmung eines Glieds, Verbands ꝛc., vgl. Abnahme. — 11) Abnehmer: a) Perſ., die Etwas abnimmt, weibl. Abnehmerin, z. B. (ſ. 4): Die Rechnungsableger laſſen oft .. Fehler ſtehen, um den Abnehmern [Reviſoren ꝛc.] zu Noten Zeit und Raum zu laſſen. Hippel Leb. 1, 10 ꝛc., beſ. (ſ. 3b): Perſ., die Einem Waare abnimmt, Kunde, Käufer: Finden dort die Krämer | begierige Abnehmer. Rückert Morg. 2, 277; [Beide Reliquien] mußten zuſammen ausgeboten werden, ehe ſie einen Abnehmer fanden. Thümmel 2, 113 ꝛc.; Abnehmer der Diebe, Diebs⸗Helfer, ⸗Hehler. — b) (Baumwollſpinn.) Die kleine Kratztrommel, welche auch der Abnehmer genannt wird, weil ſie die Baumwolle, nachdem ſelbige zwiſchen den Deckeln und der großen Trommel gekratzt worden iſt, von der letztern abnimmt. Karmarſch 1, 123; 816 ꝛc.

Anm. Vralt. Bedd. Haltaus 5 ff.; auch: ſchlachten, z. B. Franck Weltb. 151b; Abnehmungen der Menſchen und Thier [Menſchen ꝛc. ⸗Opfer]. Stumpf 144b.

Án⸗: tr. (1—7), zuw. mit Auslaſſung des leicht ergänzbaren Obj. u. refl. (8—9): 1) etwas Gegebnes, An⸗, Dargebotnes, Dargereichtes nehmen, es nicht zurückweiſen, vgl. empfangen mit oft mehr leidendem Subj., während bei a. es immer thätig iſt, das Obj. ergreifend, ſich aneignend, zu Eigen machend, z. B.: Er empfängt viele Briefe, Einladungen, Geſchenke, Aufträge ꝛc. [ſie werden ihm zu Theil, kommen ihm zu], aber er nimmt die wenigſten an; Eine Fordrung zum Duell empfangen, aber nicht a.; Die zur Verſöhnung gebotne Hand a.; So nimmt ein Kind der Mutter Bruſt | nicht gleich im Anfang willig an. G. 11, 76; Nimm voraus den lauten Dank | für meine Rettung an [empfang ihn]. 13, 334; Gaben, Bezahlung für Etwas, Lohn, Etwas nicht als Belohnung, ſondern als Anerkennung der Verdienſte, als Zeichen der Dankbarkeit, zur Erinnerung von Einem a.; Dargebotne Speiſen a.; Sie nehmen an, was ihnen der Dichter vorſetzt. Was wäre es auch, wenn ſie jetzt ſchon wählen und ausmuſtern wollten? L. 7, 60; Ein angebotnes Amt, eine Stelle a.; Das Mädchen nimmt den ihr gemachten Antrag, die Hand des Bewerbers an; Einen Vorſchlag a.; Ein Geſetzesvorſchlag, die Regierungsvorlage, ein Antrag wird im Parlament mit großer Majorität angenommen oder abgelehnt; Den angebotnen Vergleich, die Friedensbedingungen, den Waffenſtillſtand, einen Kontrakt, eine Klauſel darin a., ſie nicht a. können; Eine Entſchuldigung a., gelten laſſen; Eine angebotne Wette, einen Wettkampf, eine Schlacht a., veraltend auch: Es (ſ. d. 8, etwa = den Wettkampf) mit Einem a. (vgl. auf⸗n. 1b). Jeſ. 36, 8; Fiſchart Garg. 171b; Fleming 134; Ein Kerl, der es .. mit manchem Kantor a. könnte. L. 2, 441; Opitz 2, 121 ꝛc.; Wegen Mangels an Zeit kann der Fabrikherr den empfangnen Auftrag, der Handwerker eine Arbeit, der Anwalt einen neuen Proceß oder Klienten, der Arzt einen Kranken zur Behandlung ꝛc. nicht mehr a.; Einen angemeldeten Beſuch, Jemand zur Audienz a.; Einen Gaſt a.; Wo euch aber Jemand nicht a. [„auf⸗n.“ Eß] wird .., gehet .. und ſchüttelt den Staub von euren Füßen. Matth. 10, 14; Das Gebet des reuigen Sünders, ſeine Reue, ihn a. ꝛc.; Die Kuh nimmt den Stier, die Stute den Hengſt an (zur Begattung), vgl. zulaſſen 2 ꝛc.; Geld ungezählt, etwas Überliefertes, eine Lehre [vrſch. 2a; 3b; 5b] blindlings, unbeſehn, ungeprüft, auf Treu und Glauben a. ꝛc.; Kann dieſe ſchmeichelhafte Dankbarkeit .. nicht immer mit angenommen werden? Möſer Ph. 2, 40 ꝛc. — a) (Arzn.) Der Magen des Patienten nimmt die Speiſen nicht an [bricht ſie von ſich], nimmt nur leichte Speiſen an ꝛc. — b) (kaufm.) Einen (präſentierten) Wechſel a., acceptieren, ſich mit Namensunterſchrift (verpflichtet u.) bereit erklären, ihn zur Verfallzeit zu bezahlen, verſch. 4c. S. ferner das Folg. — 2) (ſ. 1) auch inſofern es ſich um eine Einwirkung auf das Subj. durch das Obj. handelt: a) (nahe an 1 grenzend) ſich empfänglich für Etwas zeigen: Du empfängſt Ermahnungen und gute Lehren genug, du nimmſt ſie leider nur nicht an, beherzigſt ſie nicht, richteſt dich nicht danach; Gottes Wort (Mark. 4, 20 ꝛc.), die Zucht (Spr. 8, 10; 19, 20 ꝛc.), Lehre (Sir. 51, 36) a.; Ich bin nicht unbedeutſam, ich nehme Lehre an. Engel 12, 60; Sonſt nahmſt du doch vernünftige Vorſtellungen an. G. 6, 320; Vernunft (ſ. d. 2), Verſtand (Jeſ. 29, 24; Spr. 4, 5) a. ꝛc.; Das Vieh nimmt die Maſt an, wird fett, gedeiht, auch (mundartl.) ohne Obj.: Das Maſtvieh nimmt an (od. zu). Schm. — b) mit zurücktretendem Begriff des Dargebotnen, indem es ſich oft nur um etwas ſich Darbietendes, Etwas, das ergriffen und genommen werden kann, handelt (vgl. 3), zuw. mit reflex. Dat., den Begriff der Aneignung zu verſtärken (ſ. 7): Im Umgang mit rohen Leuten nimmt man nur zu leicht rohe Manieren an; Er hat ſich den Gang, die Sprache, das ganze Weſen von ihm angenommen; Eine Unart a. ꝛc. — c) oft auch mit ſachl. Subj., vgl.: Das Kind — oder: das kindliche Gemüth nimmt, wie bildſames Wachs, leicht Eindrücke an; Ihre Freude iſt ſtark, ſie nimmt die Geſtalt des Schreckens an [erſcheint unter dieſer Geſtalt, ſ. 3b]. G. 17, 306; Du beſitzeſt einen hohen Bildnergeiſt, du willſt ſchaffen und achteſt des Materials nicht viel, wenn es nur die Spuren deiner Hand annimmt. Gutzkow R. 8, 449; Eiſen nimmt nie einen ſchönen Glanz an. Karmarſch 2, 860; Politur a.; Geöltes Papier nimmt keine Dinte an (1); Ungebeizte Zeuge nehmen die empfangne Farbe nur oberflächlich an (1) und behalten ſie in der Wäſche nicht; Die Haare nehmen im Alter eine graue Farbe an, werden grau; Dies Wort hat im Lauf der Zeit eine ganz andre Bedeutung angenommen ꝛc. — 3) Etwas wählen, um es zu haben, und es ſich zu Eigen machen, theils Angebotnes (ſ. 1), theils allgemeiner, wie 2b (ſ. d.), z. B.: a) mit perſönl. Obj.: Jemand zu ſich in eine gewiſſe nähere Beziehung und Angehörigkeit bringen: Einen als od. zum Diener, einen Diener a. [engagieren ꝛc.]; Einen (zum od. als) Gehilfen, Arzt, Anwalt, Beichtvater, Sprachmeiſter, Hauslehrer ꝛc. a.; Arbeiter im Weinberg a.; Sie halten um die Hand meiner Tochter an, aber einen Spieler nehme ich nicht zum Schwiegerſohn an (1); Er nahm den Waiſenknaben als Sohn, an Sohnes (od. Kindes) Statt an; Das angenommne Kind wie ſein eignes behandeln; Ich will euch a. zum Volk und will euer Gott ſein. 2. Moſ. 6, 7 ꝛc. — b) mit ſachl. Obj.: etwas (bis dahin) nicht Gehabtes (an ſich) nehmen, ſo daß man es nun hat, z. B.: Den Kaiſertitel a., aus eignem Antrieb od. (ſ. 1) den z. B. vom Senat angebotnen; Napoleon nahm den Titel eines Kaiſers von Frankreich an, ſein Sohn empfing den eines Königs von Rom; Oktavian nahm als Kaiſer den Namen Auguſtus an; Einen andern Glauben, eine andre Religion a.; Pythagoras nahm dieſe Lehre von den Ägyptern an, er entlehnte ſie von ihnen, vrſch. 2a und 1, dagegen: Mein Abſagen der alten, mein A. [Mich⸗Bekennen zu] der neuen Lehre (1). G. 40, 275; Jene Rolle, die wir ſo lange behauptet und auch künftig noch a. müſſen, auf eine Zeit abzulegen. 39, 290 ꝛc., auch (ſ. 2): Wenn .. der Künſtler ſich Proportionen unterwerfen ſoll, ſo müſſen dieſe doch etwas Nöthigendes .. haben, ſie dürfen nicht willkürlich angenommen ſein, ſondern die Maſſe der Künſtler muß hinreichende Urſache gefunden haben, ſie anzunehmen [als gültig anzuerkennen]. 29, 399 ꝛc. Nam. aber in Bezug auf die Art, wie das Subj. erſcheint, die dabei als (täuſchender) Schein oder als etwas nicht Natürliches, nicht aus dem innern Weſen Hervorgegangnes ſich ergiebt: Chriſtus nahm Knechtesgeſtalt, Athene die Geſtalt des Mentor, Zeus die eines Stiers an; Die Maſke, den Schein der Freundſchaft, die Miene des Mitleids, eine traurige, ernſte Miene a.; Antwortete ich mit angenommener [affektierter] Kälte. G. 17, 108; Mit angenommener Traurigkeit. Hagedorn 2, 60; Das war ſo ganz nicht angenommen, nicht angebildet, Das war ſo mit ihr aufgewachſen. Hölderlin H. 1, 100; Durch den angenommenen Ton des Gebieters wirklich Gebieter zu werden. Sch. 970b; Hörte mit angenommener Zerſtreuung. W. 6, 120 u. o. — 4) (ſ. 1 u. 3) Etwas annehmlich, — Wohlgefallen daran finden (veraltend u. mundartl.): Die beiden Herren nahmen einander ſo gut an, daß Bunkel ſechs Tage da blieb. W. 34, 57 ꝛc. — 5) weidm. in vrſch. Anwendungen: a) A. oder begehren: wann das Wild auf den Jäger in feindlicher Abſicht losgeht. Laube Br. 237; Auch der Hirſch nimmt brunftend an. 214 (ſ. einlegen 12b); Verwundet nimmt es [das Wildſchwein] jeden Mann | vor Zorne knirſchend grimmig an. 181 ꝛc. — b) (ſ. a) Der Jäger nimmt ein auf ihn losgehndes wildes Thier an, hält ihm Stand, um es abzufangen; Ein Wildſchwein a., anlaufen (ſ. d. 2c) laſſen; Der Fürſt .. nahm das wilde Thier an und ſtieß ihm den Sauſpieß in den Rachen. Bechſtein Sag. 306. — c) (ſ. 3b) Das Wild nimmt einen gewiſſen Aufenthalt an, wählt ihn zu ſeinem gewöhnlichen oder Standort, iſt häufig dort; Einen Wechſel (vrſch. 1b), Stand, eine Flur, eine Salzlecke, eine Kirrung a.; Da ſie wiſſen, daß Ihr und Andre ihnen ringsum nachſpüren, ſo nehmen ſie am liebſten den Wald an, wie die Elenn und die Füchſe. Laube Band. 1, 18, vgl.: Einen Weg a., einen Wechſel ſagt der Jäger auch ſtatt: einen Weg einſchlagen. Br. 237. — d) (ſ. 3b) Dies oder Jenes zur Äſung a. ebd., nicht bloß von etwas Gereichtem (1), z. B. eine Lockſpeiſe, Kirrung ꝛc., ſondern allgm.: Im Sommer verſchmähet der Biber auch Wurzelwerk . . nicht, auch ſoll er ſogar im Herbſt wildes Obſt annehmen. Winkell 2, 142; 1, 393 ꝛc. — e) Der Hund nimmt die Fährte an, ſucht darauf fort. — f) Den Hund a., an die Leine binden. Laube Br. 237. — g) Die Repphühner nehmen das Schießpferd (Döbel 2, 186b) oder das Schild (187b) an, ſehn es, ohne davor zu ſcheun, wohl (vergl. 5), ſie nehmen das Schießpferd als ſolches an, nehmen an, es ſei ein graſendes Pferd u. ſomit ungefährlich ꝛc. — 5) (ſ. 1; 2b u. 3b) Etwas in angegebner Weiſe geiſtig auffaſſen, in ſeinen Gedanken es ſo u. ſo anſehn, betrachten, dafür halten ꝛc., mit dem Nebenbegriff, daß die Auffaſſung eben eine bloße Anſicht iſt, die entweder etwas Nichtſeiendes od. ſonſt doch wenigſtens Etwas, deſſen Sein nicht ſicher ausgemacht iſt, nur in Gedanken als ſeind und wirklich ſetzt: a) mit „als“ oder „für“: Etwas als od. für Scherz, Spaß, Ernſt, für bare Münze (ſ. 1), für wahr a.; Etwas als od. für empfangen, genoſſen, geſchehn a.; Den (guten) Willen für die That, für das Werk (W. Luc. 1, 355) a., gelten laſſen; Das iſt noch ſehr fraglich, aber wir wollen's als ſicher (als ausgemacht, wahr ꝛc.) a.: was folgt daraus für dich?; Indem der Phyſiker die ganze Farbentheorie auf die prismatiſchen Erſcheinungen . . gründete, ſo nahm man wohl hier und da dieſe Erſcheinungen gleichfalls bei der Malerei als Fundament der harmoniſchen Geſetze an. G. 29, 430; Dieſe auf Nichts gegründeten Meinungen wurden . . als unumſtößlich, ja ſogar . . als unangreifbar angenommen. Littrow 139 ꝛc., ſeltner: So nehmet mich an als einen Thörichten. 2. Kor. 11, 16 ꝛc. — b) ohne „als“ od. „für“: Einen Satz, eine Lehre [vrſch. 1a; 2a; 3b] a. = als wahr a.; Pythagoras nahm die (Lehre von der) Seelenwandrung an; Angenommen, daß ꝛc. = vorausgeſetzt, daß; wenn; falls ꝛc.; Angenommen, aber nicht zugegeben (zugeſtanden, eingeräumt), daß; Wir nehmen Dies vorläufig ſo an, werden es aber erſt ſpäter beweiſen; Man erlaube uns, die wir für Künſtler ſchreiben, anzunehmen, daß ꝛc. G. 29, 423; Das kann und muß man a., um nicht in Ungewißheit des Räſonnements zu gerathen, daß ꝛc. 436; Wenn man auch a. könnte, der bildende Künſtler ſehe die Gegenſtände wie der Redner. 442; Über dem Kreiſe Saturn's, der die ſiebente Sphäre bildet, nahm Ptolemäus eine achte an, in welcher alle Fixſterne ſich bewegen ſollten. Littrow 139; Nimm an [geſetzt], ſie mault: ich ſag', ihr Blick ſei klar. . . Nimm an, ſie muckt und redet nicht ein Wort: | dann preiſ' ich ihre Zungenfertigkeit. B. Sh. 3, 371 u. o. Auch: Durch künſtliche Berechnungen und Vorſtellungsweiſen das Irrige ſeines erſten A–s [ſ. Annahme] zu verſtecken G. 37, 4 ꝛc. — 6) vralt. od. mundartl., od. nur vereinzelt ſich findende Anwendungen: a) Er nahm [zog] die Zügel an und ſetzte ſein Pferd . . in Bewegung. Laube Band. 1, 4. — b) Einen a., gefangen nehmen, verhaften (Apoſtg. 21, 33; Rollenhagen Fr. 97 ꝛc.); gefänglich a. (Fiſchart B. 237a; Luther 1, 103b; 3, 410b; 6, 361a ꝛc.); Man nahm ihn um den Todtſchlag an. HSachs G. 1, 137 ꝛc. — c) unter mehrern Theilhabern als Erſter nehmen, die Auswahl haben. Stalder. — d) Es nimmt ihn gut an, es geht ihm wohl. ebd. — 7) mit reflex. Dat., ſ. 2b u. 8, inſofern in der Wendung: Er nimmt es (ſ. d. 9, vgl. Das 4; Etwas 1a; Nichts ꝛc.) ſich an (= er nimmt ſich Deſſen an) ꝛc. allmählich „es“ als Obj. u. demgemäß der Accuſ. „ſich“ als Dat. aufgefaſſt wurde (vgl. anmaßen 2a u. c ꝛc.), wobei ſich auch eine Nüance der Bed. herausbildete, vgl.: Ich nehme mich der verlaſſenen Kinder an, allgm.: ich kümmre mich um ſie, laſſe ſie mir angelegen ſein ꝛc., dagegen (ſelten) mit ſogen. ethiſchem Dat. (ſ. 3a): Ich nehme mir die verlaſſenen Kinder an, mache ſie zu meinen Kindern ꝛc., häufiger mit ſachl. Obj.: Ein junger Menſch, der Landwirth werden ſoll, nimmt ſich der Landwirthſchaft eifrig an, er ſtrebt mit ſorgſamem Eifer, ſich alles dazu Gehörige zu Eigen zu machen, vgl. (ſ. 8a): Der Fürſt nimmt ſich der niederliegenden Landwirthſchaft an, ſucht ſie zu heben. Nam. aber (ſ. 8e): Ich nehme mir etwas Geſagtes an (vgl. 5), beziehe es auf mich, ſehe es als auf mich gemünzt oder mir geltend an: Wen's juckt, Der kratze ſich! und Andre brauchen ſich's ja nicht anzunehmen ꝛc. — 8) refl. mit Genit. (ſ. auch 7), vralt. u. mundartl. mit „um“ (od. „für“), vereinzelt auch mit Dat., ferner zuw. mit abhäng. Sätzen: a) in der heute gw. Bed.: ſich Etwas angelegen ſein laſſen, ſich darum kümmern, Sorge für Dasſelbe tragen ꝛc., z. B.: Er nahm ſich kein[e]s Dings an. . . Mein Herr nimmt ſich Nichts [Genit., ſ. 8] an, vor mir, was im Hauſe iſt, und Alles, was er hat, Das hat er unter meine Hände gethan [mir überlaſſen]. 1. Moſ. 39, 6 ff.; Gott erhörte ihr Wehklagen . . und nahm ſich ihrer an. 2, 2, 25; 2. Sam. 18, 3; Was iſt der Menſch, daß du ſein gedenkeſt? und des Menſchen Kind, daß du dich ſein ſo annimmſt? Pſ. 8, 5; 144, 3; 41, 2; 142, 5; Ein Weiſer nimmt ſich der Leute herzlich an. Spr. 11, 30; Nimm dich deiner Herde an. 27, 23; Jeſ. 38, 17; Jer. 15, 15; Will ich mich gnädiglich a. der Gefangenen. 24, 5; Heſ. 34, 11; Hoſ. 13, 5; Was Gott Dir befohlen hat, Deß nimm dich ſtets an. Sir. 3, 23; 1. Macc. 4, 11; Sie ſchlugen ihn vor dem Richtſtuhl und Gallion nahm „ſich's nichts“ an. Apoſtg. 18, 17; Nehmet euch der Heiligen Nothdurft an. Röm. 12, 13; Daß ihr euch meines Trübſals angenommen habt. Phil. 2, 14 ꝛc.; Ich bitt' euch, nehmt euch meiner an. G. 11, 76; Solang ſie der Wirthſchaft ſich annimmt. 5, 74; 76 ꝛc.; Ich hab meinen Neffen enterbt, nehme mich nun Nichts [ſ. d., Genit., vgl. 8] an. Iffland 3, 3, 95 ꝛc. — Auch: Valentin nahm ſich wenig mehr um die Beſtimmung ſeines Sohnes an. Auerbach D. 1, 204, kümmerte ſich; Weil er ſich um Dinge angenommen hat, die ihn Nichts angehn. Dicht. 1, 214; Franck Weltb. 45b; Luther 4, 377b; 6, 143b; 8, 11b; 80b; SW. 56, 69; Schweinichen 3, 35 ꝛc.; Das Herbarium . . . für deſſen Erhaltung der Prinz von Preußen ſich angenommen [verwendet ꝛc.]. JoMüller 6, 7 ꝛc.; So hatte er ſich Dieſem und ſeinem Freibeutern am liebſten angenommen. Tieck A. 2, 168 ꝛc., auch (ſelten) ohne reflex. Fw.: Der reiche Mann | herzlich nimmt an | des Elenden und Armen. Waldis Pſ. 133, 1; Der vielen Mädchen . . nach Vermögen [dich] a. W. Merck 2, 156. — Ferner in einigen veraltenden od. veralteten, vielfach in einander greifenden Anwendungen (ſ. Haltaus 38), nam.: b) Etwas als ſein Eigen — berechtigt oder unberechtigt — in Anſpruch oder an ſich nehmen, ſich desſelben bemächtigen od. anmaßen (ſ. d. 2): Wie ich mich des Werks nicht annehme, ſo nehme ich mich auch des Namens und der Ehren nicht an; denn Dem gebührt allein die Ehre und Namen, der das Werk thut ꝛc. Luther 1, 489a; 485a; 481a; Daß wir uns ſein und aller ſeiner Herrlichkeit, ſo er im Himmel hat, a. und tröſten mögen. 6, 355a; So habe ich [Chriſtus] . . alle ewige Güter und ziere ſie [meine Braut] damit, daß ſie ſich mag und ſoll derſelben a. als der ihren. b; 5, 333b ꝛc. Auch: Der Barbar, deſſen Anti zu ſein Sie mit ſo vieler Beſcheidenheit ſich a. L. 11, 517, — c) (ſ. b) Etwas als das Einem eignende Geſchäft treiben, davon Profeſſion machen ꝛc.: [Die Götzen] geben den Menſchen nicht Regen und nehmen ſich keines Regierens noch Strafens an. Baruch 6, 54, ſie regieren und ſtrafen nicht; Wer Arzenei ſich nimmet an [ein Arzt iſt, ſich dafür ausgiebt] | und doch kein Breſten heilen kann. Brant N. 55a (vgl. Zarncke 390a u. 37a: Dann wollt er werden ein Kaufmann, | dann nahm er Reiterei ſich an = ward ein Reiter); Ulenſpiegel wollt ſich fürder Malens nicht mehr a. [kein Maler ſein, gab das Malerhandwerk auf]. Murner Ul. 38; Sich Narrheit a., ein Schalksnarr ſein, ſ. Haltaus. — d) (ſ. b u. c) ſich einer Sache unterfangen ꝛc.: Mein Engel, ich nehme mich einer Kühnheit an. Weiſe Jak. 8; Nähmeſt du | des Dings dich an, Das wären | zwei Würfe mit einem Stein. W. 11, 64 ꝛc. — e) (ſ. 7) Etwas auf ſich beziehn, ſich davon getroffen fühlen ꝛc.: Bin ich fromm, ſo macht er mich doch zu Unrecht. Bin ich denn fromm, ſo darf ſich's meine Seele nicht a. Hiob 9, 21; Ein Knecht läſſt ſich mit Worten nicht züchtigen; denn ob er es gleich verſtehet, nimmt er's ſich doch nicht an. Spr. 29, 19; Ich ſchrot' ein' Kapp hie manchem Mann, | der ſich Deß doch nicht nimmet an. Brant N. Vorr. 62, vgl. Zarncke Br. 475a; Dieweil wir noch nicht geboren waren und darum dürfen wir uns Deſſen nicht a. Fiſchart B. 189a; Wollte ſich das Haus zu Brandenburg Deß a., als wäre der Stamm damit geſchmäht, wo ich vom Kardinal viel Böſes ſchriebe; ſie werden ſich billiger a. der Schmach, ſo der Kardinal mit der That dem Stamm anlegt. . . Sonſt wäre es ein neues A. ꝛc. Luther 6, 358b; Dazu betrifft dies Lied nicht allein Ulyſſem . ., derohalben bedarfſt du dich des Geſangs gar nicht allein a. [ihn dir zu Herzen nehmen, ſ. f]. Schaidenreißer 4a; Nimm dich's nur nicht an und verſchmerze es. Zinkgräf 1, 61 ꝛc. — f) ſich Etwas zu Herzen nehmen, ſich darum grämen: Daß ihr euch ſolcher Schwachheit ſo hart annehmet. Luther Br. 4, 546 ꝛc. — g) Etwas, eine Eigenſchaft an ſich nehmen od. haben: Einem böſen Menſchen, der ſich aller Bosheit annimmt. SFranck Weltb. 3a; Wenn die Frau hernach ſich voriger Faulheit annahm. Kirchhof Wind. 114b ꝛc. — h) Etwas merken laſſen, zeigen: Er nahm(e) ſich keiner Veränderung oder Schreckens an, ſondern ſagte ganz ohne einige Bewegnis ꝛc. Zinkgräf 2, 30; Als ſich nun der Kaiſer Nichts annahm, fing er endlich an, einen Ring . . zu behalten. 1, 57 ꝛc. — i) den Schein von Etwas a., ſich ſtellen: Sie nehmen ſich an, als wollten ſie fliehen. Fronsberg Kriegsb. 3, 150a; Er nahm ſich an, er hörte Das nicht. Geiler Pönit. 108a; Nahm ſich einer Krankheit an. Stumpf 225b ꝛc. — k) Etwas prahlend vorgeben, ſ. Zarncke Br. 390a ꝛc. — 9) refl.: Das Dichte nahm [ſpätre Lesart: zog] ſich an. Haller (11) S. 327 u. 169, wohl = ſich zuſammenziehn, kompakt werden. — 10) dazu: Annehmung zuw. ſt. des gw. „Annahme“: a) (ſ. 1, 2b und Annahme 1): Findet den Antrag der Annehmung eines ehrlichen Mannes unwürdig. L. 4, 394; Das kann damals zur Annehmung ſeiner Lehre wichtig geweſen ſein. 10, 322; Den Kurfürſten zur Annehmung des Geſetzes vermögen. Sch. 944b; Einen Sterblichen zur Annehmung einer Krone einer ſolchen Bedingung zu bewegen. W. 7, 114; Luc. 6, 321 ꝛc. — b) (ſ. 5 und Annahme 4): Der Verſtand denkt ſich durch Annehmung von Verſtändlichem. Heinſe A. 2, 161; So bleibt bei dieſem Mangel der Einſicht doch ein genugſamer ſubjektiver Grund der Annehmung derſelben darin, daß die Vernunft es bedarf. Kant SW. 1, 380; 378; Ein Begriff zu deſſen Annehmung uns die Vernunft nöthigt. PhilRel. 85; X ꝛc.; Ob die Annehmung eines ſolchen Juden in meinem Luſtſpiel unwahrſcheinlich. L. 4, 218 ꝛc. — c) ferner in vralt. Bed., z. B.: (ſ. 8b) = Anmaßung. Luther 1, 481a ꝛc.; (6b) Gefängliche Annehmung ꝛc. — 11) Annehmer, z. B. einer Lehre oder Glaubensſatzung (ſ. 5b). Olearius Baumg. 105 ꝛc., ferner auch: Einer, der ſich Jemandes annimmt, Beſchützer, Fürſorger. Auerbach Barf. 13; 235; Dorfgſch. 4, 282 ꝛc. — Auf=: tr. (1—12), zuw. ohne Nennung eines Obj. u. refl. (13): 1) in die Höhe (od. empor=) nehmen, vgl. aufgreifen 1) aufraffen (mit dem Nbnbegriff: in Haſt und ohne Wahl) und aufheben (auch von Etwas, das man nicht nimmt, nicht an ſich nimmt, haben will ꝛc., z. B.: Den Kopf, den Blick, die Hand zum Schwur ꝛc.), z. B.: Etwas am Boden Liegendes, Etwas vom Boden a. oder aufheben; Einen Gefallnen, am Boden Liegenden wieder a. oder aufheben; Damen nehmen bei ſchmutzigem Wetter das Kleid auf, um keinen Schlumper zu bekommen; Sie legten das Holz zu Schragen | und nahmen's wieder auf. G. 2, 221; Einen Lindenbaum, welchen er aus weitem Felde a. und vor ſeiner Thür hatte [ein=] ſetzen laſſen. Scriver (Wackern. 3, 817 Z. 8) ꝛc.; [Chriſtus] ward aufgehoben zuſehens und eine Wolke nahm ihn auf [ſo daß ſie ihn in ſich hatte, umhüllte, vgl. 2] vor ihren Augen weg . . . Dieſer Jeſus, welcher von euch iſt aufgenommen gen Himmel [um dort zu bleiben, ſ. 3]. Ap. 1, 9 ff.; Er ſah den Himmel aufgethan und herniederfahren ein Gefäß . . . und das Gefäß ward wieder aufgenommen gen Himmel. 10, 16; Die Wolken ziehen und wollen uns mit ihrem kühlen Schatten auf und davon n. Novalis 1, 166; Alſo ward Jupiter, dein Vater, aufgenommen (ſ. 3) | zum Himmel, da er herrſcht. Opitz 2, 261 ꝛc. — a) Etwas zu Tragendes a., auf die Schulter ꝛc.; Er nahm ſie auf und trug ſie. Jeſ. 63, 9 ꝛc.; veraltend auch = Etwas auf ſich nehmen, z. B. Strafe (HSachs 1, 509c), Spott (Keller Faſtn. 107, 25), Weh (Brant N. 25, 19) und noch: Wäg, was aufzunehmen ſich weigert, | was die Schulter vermag. V. H. 2, 354 ꝛc. — b) Den Schmutz in der Stube, und meton.: Die Stube mit dem Wiſchlappen, mit einem feuchten Tuch a., aufwiſchen. — c) Bei den Römern galt als Zeichen der Anerkennung, wenn der Vater das auf der Schwelle liegende Kind aufnahm, es an ſich nehmend aufhob; Apollo nahm dich auf als rechtgebornes Kind. Mühlpforth Gl. 32 ꝛc. — d) Den (hingeworfnen) Fehdehandſchuh [ſ. d.] a., daher: Daß ich mit dieſem Schmutzfinken die Fehde nicht aufgenommen habe. Arndt E. 190; Den Kampf mit (oder wider JoMüller 17, 208) Jemand a. (vrſch. e u. 6); Es (ſ. d. 8) mit Einem a. (vgl. an-n. 1), etwa: den Kampf, Wettkampf, — den Kampf eingehn, wagen; Einem nicht weichen, ihm gewachſen ſein, es ihm gleich thun, z. B.: Seine Sucht, in Allem und Jedem es mit ſeinen Freunden aufzunehmen. Gutzkow R. 1, 322; Platen 4, 29; 3, 309; Du biſt ein Meiſter auf der Armbruſt, Tell, | man ſagt, Du nehmſt es auf mit jedem Schützen. Sch. 536b; Soll Der's | mit allen Griechen eines Weibes wegen | a. und zu Grunde gehn? 232a; W. 1, 101; 4, 189 ꝛc., ſeltner (vgl. e): Kriege, die er aus Nothwehr a. muß. SFranck Weltb. 187a ꝛc. — e) Den fallen gelaßnen Faden (ſ. d. 4e und die Bſp. dort, ferner W. 24, 121) a., wieder a., um ihn — zunächſt ſpinnend, webend — fortzuführen; allgm.: Etwas a., wieder a., das Unterbrochne, ins Stocken Gerathne wieder fortzuſpinnen, fortzuſetzen ꝛc. anheben; daran für die Fortführung anknüpfen ꝛc.: Den Faden der Erzählung, des Geſprächs, der Rede ꝛc., — die Erzählung, das Geſpräch, die Rede, das Wort [vrſch. 2] a., wieder a.; Ich nehme Leſſingen da das Wort auf, wo er die Sache aus ihren erſten Gründen herzuleiten verſpricht. H. (Wackern. 4, 411 Z. 12), daran als an den Anfang und Ausgangspunkt meine Unterſuchung anknüpfend; Das Wort eines Sprechenden a., z. B. um unſre Bemerkungen daran zu knüpfen ꝛc., auch (ſ. d.): ihm in die Rede fallend, das Wort ergreifen, ſo auch ohne Obj.: „Die kann uns ja,“ nahm ihr Bruder ſogleich auf ꝛc. JP. 23, 35 ꝛc.; Nun wurden die Ueberraſchungen des Tags wieder aufgenommen [beſprochen]. G. 22, 364 ꝛc.; Die (unterbrochnen) Verhandlungen, Unterhandlungen, Berathungen mit Jemand, Beziehungen zu Jemand (wieder) a.; Ein unterbrochnes Werk, eine liegen gelaßne Arbeit (wieder) a.; Er nahm die ſinnigſte Tragödie ſeiner Jugend, den Doktor Fauſt, wieder auf. Guhrauer Leſſ. 1, 133; Den unterbrochnen Kampf, Streit, Krieg, die Fehde (wieder) a. (vrſch. b); Die eingeſtellte Zahlung, das ins Stocken gerathne Geſchäft (wieder) a. ꝛc. — f) an c knüpft ſich die Bed.: unmittelbar da eintreten, wo etwas Andres aufgehört hat, ſo daß keine Unterbrechung ſtatthat; unmittelbar auf einander folgen: So nahm ein gemeiner Tag den andern auf und alle ſchienen Feſttage zu ſein. G. 22, 117 ꝛc. — 2) Etwas (in ſich) a., es empfangen und in ſich ſchließend, ſich aneignen, zu Eigen machen, ſo daß es ins Innere dringt, davon umfaſſt, umſchlungen, feſtgehalten wird ꝛc.: Ein Strom, der viele Flüſſe (in ſich) aufnimmt; Die Erde nimmt den Samen (in ſich, in ihren Schoß) auf; Der Uterus, die Gebärmutter, das Weibchen nimmt den männlichen Samen auf, auch zuw. ohne Obj. (ſ. 12a): Der Lehrer muß den Schülern nicht mehr mittheilen, als ſie in ſich a. können; Laß dein Herz mein Wort a. [vrſch. 1e]. Spr. 4, 4; Wenn Jemand das Wort höret und daſſelbige bald aufnimmt. Matth. 13, 20; Ap. 17, 11; Sie werden nicht a. dein Zeugnis von mir. 22, 18 ꝛc.; Weil nun aber Alles, was ich mit Liebe in mich aufnahm, ſich ſogleich zu einer dichteriſchen Form anlegte. G. 22, 232; Wenn du das Folgende mit reger Phantaſie in dich aufzunehmen ſuchen willſt. Pückler Semil. 1, 3, 17 ꝛc. Die Zeit hat auch ihren Stempel und wäret Ihr von Erz und Stahl, flach, wie ihr ſeid, Ihr müſſt ihn doch a. Börne 5, 120 ꝛc.; Das Engliſche hat Wörter aus ſehr verſchiednen Sprachen aufgenommen ꝛc.; Man löſt ſoviel Salz in der Flüſſigkeit auf, als ſie in ſich a. will; Der Saal kann nicht mehr als 200 Perſonen a. [faſſen]; Das Haus nimmt viele Gäſte auf; Eine warme geräumige Stube nahm uns auf. G. 22, 364; Aufklinkt die Thür und nimmt gemach | die Zwei auf. Herrig 17, 325; Bis die Kluft . . ſie aufnahm. V. Ov. 1, 153; Der Wald nimmt uns in ſeine Schatten auf (oder ein, ſ. d.); Das Bett nimmt den Müden, das Grab den Lebensmüden, den Geſtorbnen auf; O Erde, nimm den Müden, | den Lebensmüden auf. Platen 1, 224; Das Käſtchen war eingerichtet, das Salzfaß bei Tafel aufzunehmen. G. 28, 30; auch in Bezug auf die Möglichk.: [Verſe], die, wie der Hexameter, mehrerlei Füße a. Engel 8, 215, in ſich geſtatten ꝛc., ferner: Eine Gemeinſchaft, Gemeinde, Genoſſenſchaft, Geſellſchaft nimmt neue Mitglieder auf; Eine Freimaurerloge, die keine Juden aufnimmt; Bis der Staat ihn endlich in ſeine Tretmühle aufnimmt. Forſter Br. 1, 61 ꝛc., ſ. 3. — 3) gleichſam faktitiv zu 2, mit hervortretender Thätigk. des Subj. (oft ganz nahe mit 2 ſich berührend): das Obj. einverleiben; empfangen und an-n., ſo daß man es hat und bei ſich behält (wenn auch zuw. nur auf einige Zeit), vgl.: Das Herz nimmt ein Wort, eine Ermahnung in ſich auf; Jemand nimmt das Wort, die Ermahnung ins Herz auf ꝛc.; Die Loge nimmt einen neuen Bruder auf; Der Meiſter nimmt Einen als Freimaurer in die Loge auf ꝛc.; Die Hütte nimmt den Wandrer auf; Der Landmann nimmt den Wandrer in ſeine Hütte auf ꝛc., und ſo nam. oft von dem Empfang und der Bewirthung, die man einem (längre oder kürzre Zeit) bei Einem verweilenden Gaſte zu Theil werden läſſt. — a) mit Bez. des Wo oder Wohin: „In“ mit Accuſ. bez. dabei Das, wohin der oder das Aufgenommne gelangt; in mit Dat. dagegen das Wo, den Ort, wo der Empfang oder die Aufnahme ſtatthat, ähnlich bei andern Präpoſ. und Ortsbez., z. B.: Einen in eine Gemeinſchaft, Genoſſenſchaft, in die Bürgerſchaft oder unter die Bürger, in die Stadt, in ſeine Familie, in ſein Haus, unter die Seinigen a., ſo daß er, der früher nicht dazu oder dahin gehörte, jetzt durch die Aufnahme in den Kreis mit hineingelangt, dagegen: Einen Gaſt a. — wo? — bei ſich, in ſeinem Hauſe, in der Stadt, auf dem Lande, auf ſeinem Landgut; Sie entſchuldigte ſich, daß ſie mich auf dem Flur aufnehme und dort abfertige, aber in die Stube könne ſie mich nicht a. [oder hinein-n.], weil dieſelbe geſcheuert ſei; Einen auf dem Rathhaus, in der Rathsſtube in die Bürger-a.; Die neuen Ankömmlinge werden in der Aula in die Zahl der Kommilitonen aufgenommen; Die Akademie hat viele frz. Wörter nicht in ihr Wörterbuch aufgenommen ꝛc. In einzelnen Fällen können mit leichter Nüance beide Fügungen ſtehn. Wir fügen aus Schriftſt. einige Bſp. bei, zunächſt mit Accuſ.: Die nahm ihn auf in ihr Haus. Luk. 10, 38, auch Eß; Aufgenommen in die Herrlichkeit. 1. Tim. 3, 16; Alles Dergleichen konnte unſer Kraus in ſein Talent ſehr wohl a. G. 22, 395; Ein Wort in den Brief a. JP. Wahrh. 5, 65; Das erſte Geſchlecht der Welt hatte ihn in ſeine Mitte aufgenommen. King Sohn Nap. 1, 24; Er hieß den König ſelbſt ja ſeinen Jon | an Sohnes Statt a. in eu'r Haus. Schlegel Jon 142; Welchen ich aufnahm | hier in den Teich. V. Än. 6, 393 u. o., ferner mit Dat.: Froh hat ſie ihn aufgenommen | in der Labungsregion. B. 72a; Seit . . der reiſige Peleus mich in ſeinem Palaſte | aufnahm. 242b; Den aus der Ehe ausgeſchiedenen Freund . . in ſeinem Hauſe a. Enſe Denkw. 6, 396; Iſt denn der Zirkel dieſer großen Männer geſchloſſen oder iſt es möglich, darin [ſ. d. † und darein †] aufgenommen zu werden? G. 10, 64; Der es thäte, wäre wie ein Mittelgeſchöpf aus dem Reiche der Kunſt zu verſtoßen und im Reiche der Natur nicht aufzunehmen. 29, 397; Der die Farbe ſieht, im Auge aufnimmt und feſthält. 436; Weil ich von älteren Maurern in einer geſetzlichen Loge aufgenommen worden. L. 10, 254; Ich nahm dich auf | in meiner Zell. Schlegel Sh. 3, 31. — b) (ſ. a) ohne Angabe des leicht ergänzbaren Wo oder Wohin: Einen Gaſt a. [im Hauſe], empfangen, bewirthen, beherbergen; Neue Bürger [in die Stadt], Schüler [in die Schule] a.; Einen an Kindes Statt a. [in die Familie] ꝛc.; Wer ein ſolches Kind aufnimmt in meinem Namen, Der nimmt mich auf. Matth. 18, 5 u. o.; Als einen Engel Gottes nahmet ihr mich auf. Gal. 4, 14; Da ſie die Boten aufnahm. Jak. 2, 25; Laß ſie [die Ausgeſtoßne] wieder a. 4. Moſ. 12, 14; Da ihr Vater und Mutter ſtarb, nahm ſie Mardochai auf zur Tochter. Eſth. 2, 7; 15; Mein Vater und meine Mutter verlaſſen mich, aber der Herr nimmt mich auf. Pſ. 27, 10; Herr Jeſu, nimm meinen Geiſt auf! [1] Ap. 7, 58; Sie fleheten uns, daß wir aufnähmen [annähmen] die Wohlthat ꝛc. 2. Kor. 8, 4; Wider einen Älteſten nimm keine Klage auf [„an“ Eß] außer zweien oder dreien Zeugen. 1. Tim. 5, 19; Der Geiſtliche, der aus der Hand | des Todes deine Tochter aufgenommen [empfangen] | und ſie . . beigeſetzt. G. 13, 290; Daß er ſie zu Brüdern wolle a. Luther 5, 318a; Es iſt der Begnadigte, | Wiederaufgenommne (1). Rückert Morg. 1, 45, der aus der Erniedrigung wieder zu Gnaden An- und Aufgenommne, Erhöhte ꝛc.; Den Elterloſen | an Sohnes Statt a. Schlegel Jon 55 ꝛc. — c) mit Angabe der Art des Empfangs oder der Aufnahme: Einen Gaſt, einen Schauſpieler, eine Gabe, ein Geſchenk, ein dem Publikum dargebotnes Schauſpiel, Kunſtwerk freundlich, mild, gut, geneigt, ſchlecht a.; Da ſie die Kundſchafter freundlich aufnahm. Hebr. 11, 31; In dem Schloſſe . . wohlaufgenommen. G. 22, 395; Man denke ſich ein Stück . ., von vorzüglichen Schauſpielern aufgeführt, warum ſollte es nicht günſtig aufgenommen werden? 29, 334; Einſtweilen nehme der Leſer Das', was ſich in dieſer Form geben ließ, geneigt auf. 443; Beifällig aufgenommene Äußerungen ꝛc., auch (ſ. 2): Befreunden wir uns mit etwas Höherem, Übermenſchlichem, das uns deſto erfreulicher aufnimmt, als ꝛc. 31, 165 ꝛc. — d) ſ. c und [11c]: Etwas im Geiſte ſo oder ſo auffaſſen, z. B. Worte, die im Scherz geſagt und im Ernſt aufgenommen wurden. Buſch; Etwas für (oder als) bare Münze, Ernſt, Scherz a.; Rubens lächelte dem Affen, | das Äffchen nahm's für Beifall auf. Gleim 3, 300; Ich hatte mir vorgenommen, gerade wieder fortzugehn und da ſie es dafür [oder: ſo] aufnimmt und mich gehen läſſt, möcht' ich raſend werden. G. 9, 160, da ſie es ſo hin nimmt, wie ich es gegeben, es ſo gelten läſſt; Ich wußte nicht, ob ich Dies für Muthwillen, Satire oder Ernſt annehmen ſollte. Heinſe A. 1, 274; Ich hätte vorausſehen ſollen, wofür man meine Freimüthigkeit a. würde. L. 6, 222; Ich bin wohl lächerlich, daß ich Ihre Laune für Ernſt aufnehme. Sch. 187a; Nach dieſer Erklärung . . würde es dir als eine bloße Ziererei aufgenommen werden, wenn ꝛc. W. 23, 316; Mit einem Erſtaunen, welches der Sultan für ein ſehr ſchmeichelhaftes Kompliment a. konnte. 9, 228 ꝛc., ferner in Bezug auf die Gemüthsſtimmung, die Etwas, nam. Jemandes Handlungsweiſe in Einem erregt: (Einem) Etwas gut, übel, ſchlimm a. ꝛc.; Man hat es Lavatern nicht gut aufgenommen, daß ꝛc. G.; Ich nahm es ihr übel auf, daß ſie ſich nicht wieder ſehen laſſen. 19, 62; Mit dem Letztern zauderte man am längſten und ich nahm es auch nicht zum beſten auf. 20, 259; Nehmt's ja nicht übel auf! L. 2, 251; „Er wird mir's gewiß nicht übel nehmen“ . . . Im Gegentheil, er wird es ſehr gut a., wenn du ihm ſo ein Kompliment machſt. W. 9, 221; Möglich, daß Seneka ihm gerade dieſe beiden Kleinigkeiten ſchlimmer aufnimmt, als ſie gemeint waren. HB. 1, 15 ꝛc., auch: (Einem) Etwas hoch (ſ. d. 2c) a. oder anrechnen, in gutem oder ſchlimmem Sinn viel Gewicht drauf legen, ſehr häufig Jenes: Eine Aufmerkſamkeit, ein Geſchenk hoch a.; „Er hat der Tänzerin ein Kleid geſchenkt,“ Das wird ſie gewiß ſehr hoch a. [wortſpielend mit Bed. 1, in obſcönem Sinn] ꝛc., aber auch —: Etwas übel empfinden ꝛc.: Lotte nahm's hoch auf, daß er ſo mißmüthig war. Nicolai Fr. Werth. 42; Sie müſſen den trockenen Empfang meiner Tante nicht ſo hoch a. Sch. 652b; Grauſam ſeid ihr . ., | die ihr es hoch aufnehmet, daß ꝛc. V. Od. 5, 119. — 4) auf eine dafür gebotne Sicherheit (Hypothek ꝛc.) eine Summe Geldes ent-n., borgen: Gelder a. und zu deren Abtragung die Zahlungstermine anweiſen, die ꝛc. G. 15, 110; Hatt' er nicht Geld, ſo nahm er auf und löſt es darnach . . wieder. Stumpf 378b ꝛc. Dagegen veralt.: Das aufgenommene [empfangne] Geld. Murner Ul. 41. — 5) [10m] Etwas aufzeichnen, aufs Papier bringen, ſo daß man zu bequemer Überſicht und zum Gebrauch es darauf fixiert hat, z. B.: Ein Protokoll, eine gerichtliche Akte über Etwas, ein Inventarium, Verzeichnis von Etwas, Inventur, den Lagerbeſtand, eine Rechnung a. ꝛc.; Den Plan, Riß eines Gebäudes a.; Die Gegend mit dem Meßtiſch a.; Daß ich die Gegend mit der Magnetnadel aufnehme . . . Der Hauptmann war in dieſer Art des A-s ſehr geübt. G. 15, 26 ꝛc.; Bf., die die ſpaniſche Geſchichte mit dem Storchſchnabel [ſ. d.] aufgenommen. Börne 3, 125 ꝛc., ſ. Scheuchenſtuel 15 und abſchienen. — 6) zuw. wie „aufheben (7)“ = beenden ꝛc., ſ. Haltaus 62 und (nach dem Niederd.): Es wünſche der König | aufzunehmen den Kampf [vrſch. 1d], den Zwiſt geendigt zu ſehen. G. 5, 293; 292 ꝛc. — Zu den vorſtehenden Bedd. außer mehrern vralt. Anwend. (ſ. Haltaus ꝛc. und z. B. aus-n. 3), namentl. techniſch, ſo: 7) (Bergb.) eine Zeche ꝛc. zur Bearbeitung übernehmen, muthen; Einen Stollen aus dem Freien a., ihn ganz neu bauen, dagegen (ſ. 1e): Das Ilmenauer Bergwerk wieder a. G. 25, 174, auch bloß: a. Scheuchenſtuel (vgl. abmuthen). — 8) (Buchdr.) die abgedruckten Bogen in Lagen legen, Lagen machen (ſ. 1). — 9) (Landwirthſch.) den gebreiteten Flachs in Bunde ſammeln (ſ. 1). — 10) (Papiermach.) aus dem befilzten

Bauſcht die Papierbogen vom Filz nehmen. Aufnehmer, der dabei beſchäftigte Arbeiter. — 11) (Rechtsſpr.): a) ſ. 5. — b) (ſ. 6) Einen Gerichtstag, Termin a., aufheben. — c) Ein Gut a., in Verwahrung nehmen. — 12) (weidm.): a) (ſ. 2) befruchtet werden. Laube Br. 238. — b) (ſ. 1) Die Vögel nehmen hingeworfene Atzung auf. ebd. — c) (ſ. 1) Der Hund nimmt beim Dreſſieren das Hingeworfene auf. ebd. — d) Der Hund nimmt die Fährte auf. ebd., er fällt ſie an und ſucht drauf fort; Sahſt du .., wie brav der Silber aufnahm | am Rand des Zauns, ſo kalt die Fährte war. Shakeſp. 5, 226 ꝛc. — e) (ſ. 3b) Einen Burſchen a., an-n. — 13) refl. (ſ. 1): ſich heben, z. B.: Er [der angebundne Hengſt] nimmt ſich auf, er wiehert ihr entgegen. Freiligrath Ven. 22 ꝛc., nam. übrtr.: zu-n., wachſen, gedeihn: Das Land nimmt ſich auf, genießt Ruhe. Zelter 3, 241 ꝛc., vralt. auch intr.: Da alle Ding noch aufnahmen. Aventinus Chr. 12b; Auf- und ab-n. nach gemeinem Einfluß der Natur. Berthold (Wackern. 3, 281 Z. 4); Daß ſein Nächſter baß aufnimmt an Reichthum, Ehr und Glück. HSachs 1, 298; 441b; 2, 3, 123b ꝛc. Ferner (ſ. † Sich) im ſubſtant. Infin.: das Gedeihn. Danzel 286; Mit dem A. der Künſte und Wiſſenſchaften. L. 3, 197; 4, 458; 5, 16; Die Ölmalerei in A. zu bringen. 9, 456; Der blühende Zuſtand der Fabriken, der Handelſchaft und Schifffahrt, welche ſeit einigen Jahren in immer ſteigenden A. ſind. W. 23, 338; Winckelmann M. 1, 121a ꝛc., vgl. Aufnahme. — 14) Aufnehmer, Einer, der Etwas aufnimmt, nam. 10; Aufnehmung, das A., z. B.: eines Protokolls ꝛc.; einer Perſon (13). Olearius Roſ. 82b. — Aus-, tr. (1—8) und refl. (9): 1) aus einer Höhlung das darin als Zugehöriges Enthaltne, davon Umſchloßne heraus-n. (ſ. d.) und meton.: durch ſolches Herausnehmen leeren, z. B.: Eier, Junge, Vögel a., aus dem Neſt; meton.: ein Neſt (ſ. d. 1) a., auch übrtr.: Ein Spitzbubenneſt a., die Spitzbuben aufheben, ausheben (ſ. d. 1); Zogen die Lombarden, auf 15000 Mann ſtark .. gegen Irnis, im Willen die 600 Schweizer auszunehmen. Stumpf 602a; Er hätte das Herein .. nicht gehört; aber es war ein ausgenommenes [leeres] Neſt. Ruge Rev. 2, 179 ꝛc. Ferner: Den Honig aus dem Bienenſtock, — den Bienenſtock a.; Fand | ein Bienenmagazin, von Honig ſchwer, | und nahm es aus. Ramler F. 1, 228 ꝛc.; Fiſche aus den Netzen ꝛc., meton.: die Gezeuge (Preuß. Geſetzſamml. 56—463) a. ꝛc. Ferner: (Aus) einem geſchlachteten Thier die Eingeweide a.; — das Thier a., nam. als Küchenausdr. von Fiſchen und Vögeln, z. B.: Scheibler Kochb. 1 ff.; 270; Ein ausgenommener Hering (ſ. d.). Schlegel Sh. 6, 68 ꝛc. Ferner: Einem einen Zahn a., ausziehn, aus der Zahnhöhle ꝛc. Ferner: Die gebrannten Ziegel a., aus dem Ofen; Zum Einſetzen und A. der [Thon-] Pfeifen. Karmarſch 3, 506 ꝛc.; Bis .. er die Büchs zum Feur ausnahm. Rollenhagen Fr. 177, aus dem Feuer herausnahm ꝛc. — 2) Rekruten, Soldaten a., ausheben (ſ. d. 3); Bei der Ausnehmung. G. Stein 1, 218. — 3) (vgl. 2) Waaren a., auswählen und kaufen, nam. auf Borg, auf Rechnung: Fiſchart Garg. 68b; 118b; 114b („auf-n." 112b); Daß Sie mir ein [Lotterie-] Los a. wollen. Gellert 3, 226; Ich nehme mir ſchon Kleid und Kopfputz aus. Hagedorn 2, 275; Bei wem haben Sie es ausgenommen? Iffland 9, 4, 22; Hat ſeine kleinen Schulden und, wo er nicht auf Rechnung ausgenommen, bezahlt; er hatte ein Paar Manſchetten ausgenommen. Keſtner Goeth. 94; Denen er Gewand zu Kleidern ausnahm. Mattheſius Lthr. 145a; Sich in einem benachbarten Kaufladen ein Kleid auszunehmen. Pfeffel Pr. 2, 13; Ch. v. Schiller 1, 266; Schweinichen 2, 83; Tieck NKr. 2, 210 ꝛc. — 4) (Fechtk.) parieren: Den Hieb (Opitz Arg. 1, 534), einen Streich (Werder Ar. 2, 9; 19, 88) a., wohl: ausweichend aufnehmen, mit dem Degen auffangen. — 5) (weidm.) ſ. Fleming 3. 95b. — 6) (vralt.) Einen ꝛc. a., ausforſchen (vgl. ausholen 4), ausproben: Schaidenreißer 64b; 73b; Simpliciſſimus 2, 302; 325 ꝛc., ſ. Schm. — 7) (mundartl.): Sich Etwas a. ſtatt heraus-n. (ſ. d.): Aus dem freien Weſen, das ſich der Student ausnahm. Stilling 3, 145. — 8) Etwas als in dem Geſagten nicht mit inbegriffen ausſchließen, ſ. Ausnahme: Alle, wenn ich ein oder zwei ausnehme; Ich nehme Niemand, Wenige, Nichts davon aus; Von dieſer Regel ſind nur wenige Wörter ausgenommen; Ich nehme nur den Fall aus, daß ꝛc.; Ich nimme [Anm.] allezeit die Rechtſchaffene[n] aus. AClara (Wackern. 3, 906 Z. 4) ꝛc. — Dazu das Partic.: Ausgenommen = mit Ausnahme von; bis auf (doch ſ. c), partikelhaft wie „außer" (ſ. d.): a) mit abhängigem (heute gw. vorangeſtelltem) Accuſ., z. B.: Dieſe Leute ſollen das Land nicht ſehen, ausgenommen Kaleb den Sohn Zephunne ꝛc. 4. Moſ. 32, 12; Niemand .., doch den Fürſten ausgenommen. Heſ. 44, 3; Zog mit ſeinem Volk ab, ausgenommen den Mönch. Fiſchart Garg. 257b; Daß ſeine Leute ſich noch wohl befänden, einen oder zwei Mann ausgenommen. Forſter R. 1, 179; Wir allezumal, Keinen ausgenommen. Luther SW. 46, 63; Alle Thore werden verſchloſſen, ein einziges ausgenommen (ſ. u.). Sch. 833a; Die Geſchichtſchreiber ihres eignen Selbſt (keinen Xenophon .., ja den offenherzigen Montaigne ſelbſt nicht ausgenommen). W. 5, 128; Der der Liebling eines Königs und in der That (den Namen und das Diadem ausgenommen) der König ſelbſt war. 6, 60; Alle Menſchen haben ihre Fehler .., dich allein vielleicht ausgenommen. 9, 219; Den Einzigen .. ausgenommen. 266; 218 ꝛc. — Zuw. findet ſich auch bei dem abſolut. Partic. der Nomin. ſt. des Accuſ., z. B.: Alle Menſchen, keiner ausgenommen. Fiſchart B. 119a [indem keiner ausgenommen wird] ꝛc., ſ. v. Sch. 233a u. W. 9, 218, wie auch b. — b) als Bindew. ohne Einfluß auf die Fügung: Es weiß es Niemand, ausgenommen du und dein Vater; Ich habe es Keinem geſagt, ausgenommen dir und deinem Vater; Er iſt immer zu Hauſe, ausgenommen am Dinstag (od. des Dinstags); Ich bin dieſen Winter nicht im Theater geweſen, ausgenommen einmal am vorigen Freitag; Er erinnerte ſich aller Umſtände, ausgenommen des einzigen, daß ꝛc.; Immer am Johannistage, ausgenommen wenn dieſer auf einen Sonntag fällt; Niemand .., ausgenommen die Götter (ſ. a). Dan. 21, 11; Man kann Alles verſöhnen, ausgenommen die Schmach ꝛc. (ſ. a). Sir. 22, 27; Alſo kaufte Joſeph dem Pharao das ganze Ägypten .., ausgenommen der Prieſter Feld, das kaufte er nicht. 1. Moſ. 47, 22; Ausgenommen, daß du mir fehleteſt, übrigens heiter. V. H. 2, 258 ꝛc., minder gw. ſt. „nur" bei nachfolgendem Hauptſatz: Die Gefangenen waren nicht im Stande eine Silbe zu antworten, ausgenommen ſie ſchlugen die Augen nieder. Hebel 3, 435; Kein Proceß gab mehr ein Zeichen von ſich, ausgenommen im Jahr 1817 in Gera .. hat einer wieder gezuckt. 426 ꝛc. — c) in veralteter Bed. ſt. ungerechnet, ohne, außer (ſ. d.) zur Anfügung des neben dem Hauptſächlichen nicht in Betracht Kommenden, über dasſelbe noch Vorhandnen: Alle Seelen .., ausgenommen [ohne] die Weiber ſeiner Kinder, ſind zuſammen 66 Seelen. 1. Moſ. 46, 22; Neh. 7, 67; Zehen gemäſtete Rinder und 20 Weiderinder und 100 Schaf, ausgenommen Hirſch und Rehe. 1. Kön. 4, 25; Daß er bemeldten Sendboten ſchenkte 30000 Goldkronen, ausgenommen die köſtlichen Silbergeſchirr. Stumpf 265a; Sie erlegten .. 1400 Lombarden, ausgenommen, die im Waſſer ertrunken. 602a; 655a ꝛc. — 9) refl.: a) (zu 8) eine Ausnahme bilden: Merkur und Mars nehmen ſich von dieſem Geſetze aus. Kant 8, 262 ꝛc. — b) (ſ. a) ſich von Andern durch Etwas unterſcheiden, auszeichnen: Die vernünftige Natur nimmt ſich dadurch von den übrigen aus, daß ſie ihr ſelbſt einen Zweck ſetzt. 4, 63; Die durch das Gefühl des Erhabenen ſich unter allen übrigen am meiſten a. SchE. 82; Großer Helden, welche ſich entweder durch ihre erhabene Tugend oder durch ihre außerordentliche Häßlichkeit a. L. 5, 138; Hierin nimmt ſich der weſtfäliſche Leibeigenthum merklich vor dem meklenburgiſchen aus. Möſer Osn. 1, 111; Ein Weg .., | der, Milchſtraße genannt, durch ſchimmernde Weiße ſich ausnimmt. V. Ov. 1, 15; Lauter Züge, durch welche ſich .. auch die Athener vor allen andern griechiſchen Völkern ausnahmen. W. 5, 188 ꝛc., ſ. c u. d. — c) ſ. b u. 12b: ein An- od. Ausſehn haben (vgl. laſſen 23), u. zwar ohne Zuſatz, prägnant: ein gutes, rechtes, ſchönes (ſ. b), oder mit Zuſatz: ein ſo u. ſo beſchaffnes: Ihr Lumpenvolk da unten, ſagt, | wie nehm' ich denn hier oben mich aus? Cham. 3, 229; Wie [ſchlecht ꝛc.] ſich die kahlen Verlegenheitsaushülfen untergeordneter Extemporanten daneben a. mußten. Devrient 1, 254; Wie nimmt ein leidenſchaftlich Stammeln | geſchrieben ſich ſo ſeltſam aus! G. 1, 9; Der Fehler wie die Tugend | nimmt ſich gut in Liedern aus. 10; 5, 4; Die Oper nimmt ſich .. ganz artig aus. Sch. 2, 19; So erhaben, ſo göttlich der Charakter des Kato in der Natur iſt, ſo wenig nimmt er ſich in der Nachahmung aus. Mendelsſohn 4, 1, 580; Scherze gegen längſt begrabene Thorheiten nehmen ſich aus wie Stachelſchriften gegen Mumien. JP. 5, 6; Vorzüglich gute Stücke in dieſen Band zu verfertigen, damit er wenigſtens gegen die vorhergehenden ſich ausnähme. Weiße Rabn. 27; Der Text nimmt ſich aus, als wenn ihn der Komponiſt ſich zu eigenem Verbrauch gemacht hätte. Zelter 6, 175 ꝛc. — d) (ſ. c u. b) im Partic.: Durch ein lebhaftes und ſich a-des Spiel. L. 4, 123; 131 ꝛc. u. gw. ohne „ſich" (ſ. d. †) = vorzüglich, ausgezeichnet, beſonder ꝛc.: Recht a-d iſt es zwiſchen zwei Bergen. Döbel 2, 60a; Ich bin in einer a-den Rage [Wuth]. Immermann M. 3, 290; Auf die a-dſte Weiſe. L. 3, 276; A-d ſchöne Geſtalten. 4, 181; Von a-dem Geſchmack. JP. 21, 26; Dich a-d lieb haben. 24, 146; Ein a-d eifriger und glücklicher Mädchenjäger. Prutz Muſ. 2, 123 ꝛc. Vgl. Schm. 2, 694. — 10) Ausnehmung zu 1—7 (ſ. 2), dagegen zu 8: Ausnahme (ſ. d.); Ausnehmer, ſelten. — Be-, tr. (1—5) u. refl. (6): 1) (vralt.) Etwas durch Fort-n. verkleinern, beſchneiden, z. B.: Zu Rom hat man ihm die Federn beſchroten .., gleichwie man dem Bienenkönig die Flügel benimmt, wann er zu viel ausſchweifen will. Fiſchart B. 43b; Ihnen ihre erſten Haar b. Simpliciſſimus 3, 335 ꝛc., ſo: Die Münzplatten b., durch Beſchneiden (mit der Benehmſchere) juſtieren (ſ. d.) — was jetzt durch Feilen od. durch eine eigne Maſchine geſchieht; Benehmwage, Juſtierwage. — 2) (ſ. 1) Einem Etwas b., machen, daß er das Gehabte nicht mehr hat, es ihm entziehn (vgl. fort-, weg-n., mit dem Nebenbegriff, daß das Subj. das dem bisherigen Beſitzer Entzogne ſich aneignet), in der ältern Spr. allgm. (ſ. Wackern. Gl. 44 ꝛc.), ſo z. B.: Weil aller Schönheit Gut uns gänzlich iſt benommen. Fleming 40; Daß Der nicht Viel verthat, | dem man benimmt, was er nur hat. Logau 1, 3, 23 ꝛc. u. ſelbſt noch: Du benimmſt mir eine große Laſt [ſ. b; Sorge]. Platen 4, 11; Daß alles euer Theil an dort'gen Landen | euch gänzlich iſt benommen, Alles hin. Schlegel Sh. 8, 77 ꝛc. Nach allgm. hochd. Gebrauch aber iſt die Anwendung beſchränkter u. zwar: a) mit ſachl. Dat. u. einer der Sache anhaftenden Eigenſchaft als Obj.: Etwas benimmt od. man benimmt durch Etwas — einem Gegenſtand gewiſſe Eigenſchaften, z. B. ſeine Härte, Sprödigkeit, ſeinen Glanz, ſeine Farbe, ſeinen Geruch ꝛc.; Mittels der Filtration durch Kohle benimmt man dem Branntwein ſeinen Fuſel-Geſchmack und -Geruch; Durch die Entkohlung benimmt man dem Stahl ſeine Härte, ſo daß man bequem darin gravieren kann; Durch dieſe Änderungen benimmſt du dem Verſe freilich ſeine Inkorrektheit, aber auch zugleich ſeine Leichtigkeit und natürliche Anmuth; Die trübe Färbung benimmt dieſem Diamanten Viel an ſeinem Werth od. einen großen Theil ſeines Werths; Dieſer Umſtand benimmt ſeiner Erzählung Nichts an ihrer Glaubwürdigkeit; Daß die unabläſſige Gewohnheit den größten Wundern ihre Merkwürdigkeit benimmt. Sulzer 3, 718b; Lege dem Sultan meine Antwort, ohne ihr ihre Stärke zu b., mit jeder Milderung vor, die ꝛc. W. 9, 248; Nicht zulänglich, dieſen Eindrücken das Mindeſte von ihrer Lebhaftigkeit zu b. 282 ꝛc. — b) (ſ. a) mit perſönl. Dat. u. einem Obj., das entw. eine der Perſ. anhaftende Eigenſchaft od. doch ſonſt etwas auf ihr Innres, auf das Gefühl, den Geiſt, das Gemüth ꝛc. Bezügliches bez., z. B.: Indem du ihm den Zauberring nimmſt, benimmſt du ihm zugleich alle Macht zu ſchaden; Einem die Schmerzen, den Schwindel ꝛc., das Geſicht, Gehör, den Athem, die Sprache, den Schlaf ꝛc., die Schüchternheit, Blödigkeit, die Angſt, Beſorgnis, Sorge, Furcht, Änſtlichkeit, die Bedenken, Skrupel, Zweifel ꝛc., die Zuverſicht, die Hoffnung, den Muth, das Zutraun zu Jemand, den Troſt, die Luſt zu Etwas ꝛc.; einen Irrthum, Verdacht, Argwohn, das Mißtraun, einen Wahn ꝛc., ſeinen Trotz, Eigenſinn, ſeine Selbſtgefälligkeit, ſeine hohe Meinung von ſich b. ꝛc.; Iſt auch Dieſes ein Irrthum .. benehmt mir ihn. G. 1, 293; Ihm das etwanige Mißtrauen gegen einen Nobile zu b. Heinſe A. 1, 17; Das ſoll .. euch alle Skrupel .. b. L. 2, 296; Aller Vorwand .., unwillig zu ſein iſt ihm benommen (c). 7, 323; Der heiße Wind benahm ihm den Athem. Ring Sohn Nap. 1, 137; Dieſer Gedanke benahm ſeiner Seele (a) .. alle die Stärke. W. 5, 120; 129; Euern Königen die Macht (c) b. 8, 135; Ihr Anblick wird dir allen Muth b. 9, 246 ꝛc. — c) (ſ. b) auch inſofern es ſich um eine Beſchränkung u. Hemmung der freien Entwicklung, Bewegung, Ausſicht ꝛc. handelt, z. B.: Einem die freie Ausſicht, — die Gelegenheit, die Mittel und Wege, die Hilfs-Mittel, -Quellen, ſeine Ausflucht, einen Vorwand ꝛc., der Feſtung die Zufuhr b. (oder abſchneiden, vgl. 1); Benehmt ihm die und jene Hilfsmittel. L. 11, 22; Damit ihm alle Gelegenheit benommen würde, die Eindrücke auszulöſchen. W. 5, 241 ꝛc., ſ. das Folg. — 3) (ſ. 2) ſelten: Einen (od. Etwas) einer Sache b., berauben; Deine Saat, des Lichts benommen, | muß nun im Keime traurend ſtehn. Kerner 115; Um ihn alles Zweifels zu b. Lohenſtein A. 1, 621; Ich habe mich der Fahr wohl benommen. Luther 6, 166a. — 4) (ſ. 2c u. 3) Einen b., betäuben (die freie Thätigkeit der Sinnesfunktionen, des Denkens ꝛc. hemmen); Man glaubt, daß der ſtinkende Athem der Klapperſchlange die Thiere benimmt. Campe, vgl. den Athem b.; Süßwaſſerfiſche, die . . ſobald ſie ins ſalzige Waſſer eintreten, ſo benommen werden, daß man ſie mit Händen greifen kann. Kohl (Mager 2, 373) u. ſo nam. im Partic.: Wie förmlich benommen er hier zuerſt geweſen. Droyſen Y. 1, 28; Ich war ſo benommen von . . des Onkels Entſchluß. Goltz 3, 423; 332; 365; 2, 148 ꝛc.; So flattern ſie auf, ſind aber bei ihrer Menge dumm und benommen. Kohl Südr. 2, 167; Sie war ſo benommen, daß ſie kein Wort reden konnte. Lewald Leb. 2, 15; 4, 70 ꝛc., auch: Die Benommenheit, ſ. ein⸗n. 8c u. über⸗n. II 3. — 5) das verneinte Partic.: Unbenommen, nam. zu 2: nicht genommen od. entzogen, unverkürzt (1), ungehindert, unverwehrt ꝛc.: Der König, | ſoll Ihnen unbenommen ſein, ich will | den Vater nur für dieſe kurze Stunde. Sch. 254b, ich will Ihnen den König als ſolchen nicht entziehn ꝛc.; So bleibt es denn dabei; doch jedem Frommen | ſein Recht, kein Wort davon zu glauben, unbenommen! W. 11, 199; Aus [zwiſchen] Beiden bleibt die Wahl euch unbenommen. 220; Kein Guido kam (denn daß es Guido ſei, | dem ſich ihr Herz verlobt, [dieſer Wahn] war ihr noch unbenommen). 272; Nur daß jedem Volke . . unbenommen bleibe, ſelbſt ſeiner politiſchen Wirthſchaft zuzuſehen. 27, 382 ꝛc. — 6) refl.: a) [12b] Sich ſo und ſo b., behaben ꝛc.; Sich (un)anſtändig, fein, würdevoll, würdig, nobel, edel, klug, (un)geſchickt, dumm, albern, geizig, filzig, ſchändlich, niederträchtig, lümmelhaft ꝛc., — wie ein Lümmel, wie ein Diplomat, Hofmann ꝛc. b.; Dieſes Militär, welches ſich link genug bei ſeinen Waffenübungen benahm. Forſter A. 1, 473 (V. Ländl. 1, 184); Er will das Übel ärger machen, er gedenkt eine Satire zu ſchreiben . . und wie benimmt er ſich? [wie verfährt er dabei?]. G. 29, 344; 428; 22, 365 ꝛc.; Weil Der ſich ſo honett benommen. Prutz Muſ. 2, 162; Mit ſo ſeltenen Gäſten [frohen Empfindungen] . . weiß man ſich immer nicht recht zu b. Thümmel 1, 12; Ich beſorge, daß der Sklave ſich ungeſchickt dabei benahm. W. 9, 240; 238 ꝛc., prägn.: Er weiß ſich zu b., hat Lebensart ꝛc. — b) Sich mit Jemand b. (ſ. ver⸗n. 5), verſtändigen, in Einvernehmen ſetzen. — 7) der ſubſtant. Infin. (ſ. 8), z. B.: Das B. aller Hoffnung entmuthigte ihn ꝛc., nam. zu 6a: die Art u. Weiſe, wie man ſich benimmt (vgl.: das Betragen): Ein grobes, feines, höfliches, hofmänniſches B.; Die ariſtokratiſche Vornehmheit in Goethe's B. Gervinus Lit. 5, 396; Sein durchdringender Blick mäßigte ihr B. bis zur Beſcheidenheit. Möricke N. 447; Würdig und voll Anſtand | war das B. Sch. 338a ꝛc. u. prägn.: Er hat kein B. [keine Lebensart] ꝛc. Auch Zſſtzg., nicht bloß: Ein Höflings-B. ꝛc., ſondern auch: Der Reg.-Rath merkte dies Miß-B. CFBahrdt 2, 38 ꝛc.; So iſt Dies, aufs lindeſte zu ſagen, ein Un-B. H. 13, 349; Des Un-B–s halber | und Beſcheidenheit zu lernen | weiſ' ich euch aus meinen Landen. Cid 39 ꝛc. — 8) Benehmung, z. B.: Man muß einen alten Böſewicht nicht auf das Äußerſte bringen und ihm alle Mittel zur Beſſerung . . b. . . Dieſe Benehmung aller Mittel (2c). L. 5, 408; Zu Benehmung ſolcher Grillen (2b). Moſcheroſch (Wackern. 3, 1, 653 Z. 15) ꝛc., dagegen ſelten zu 6a, von einzelnen Auftritten des B–s, z. B.: Der nähere Aufſchluß über dieſe Flucht liegt gewiß nicht in mißliebigen Vorfallenheiten oder verletzenden Benehmungen. Hegel 17, 108 ꝛc. — Dahin-: Etwas nehmen, ſo daß es dahin od. weg iſt. 2. Sam. 19, 30; Weish. 14, 15; Matth. 24, 39; So fürchtete er ſich vor einer Belohnung jenes zarten Handelns, wofür er ſchon den zarteſten Lohn dahingenommen hatte. G. 18, 277; Er nahm mein Herz dahin, ihm war's zuerſt geweiht. Sch. 37b. — Dúrch-: 1) Etwas vor⸗n. u. durchgehn, durcharbeiten ꝛc.: Einen Schriftſteller mit den Schülern, — ihre Arbeiten genau d.; Die durchgenommenen Kapitel wiederholen; Er nahm darauf einige Stücke durch, las ſie mit der größten Aufmerkſamkeit, korrigierte hier und da ꝛc. G. 16, 193; Indem er das Vergangne wieder durchnahm [bei ſich durchdachte]. 290 ꝛc. — 2) Einen d., durch die Hechel nehmen od. ziehn; Wen man [der Recenſent] geſtriegelt, wen man durch- und mitgenommen. Lichtenberg 4, 357 ꝛc., ſ. herum⸗, vor⸗n. — Ein-: 1) in das Innre einer Räumlichkeit nehmen, wobei das Subj. (ſ. auf⸗n. 2 u. 3) theils dieſe Räumlichkeit ſelbſt, theils der darüber Schaltende ſein kann, das Obj. aber theils Etwas, das Aufnahme begehrt, wünſcht, theils Etwas, deſſen Aufnahme das Subj. als nöthig od. wünſchenswerth, paſſend ꝛc. anſieht u. deßhalb begehrt, — z. B.: Anmuthig Thal! du immergrüner Hain, | nehmt freundlich mich in eure Schatten ein! G. 2, 28; In duftende Kühlung | nimmt ein prächtiges Dach ſchattender Buchen mich ein. Sch. 75a; Die Hölle nahm mehr [Seelen] in die ewige Nacht ein. Kl. M. 5, 75; Das Schiff legt an, um Paſſagiere —, um Kohlen, friſches Waſſer, Nahrungsmittel einzunehmen; Ewig ſtößt der Kahn vom Lande, | doch nur Schatten nimmt er ein. Sch. 54a; Charon nimmt nur Schatten in ſeinen Kahn ein; Als der Schiffer ſtill hielt, um noch Jemand einzunehmen, der am Ufer ſtand. G. 16, 137; Jemand ins Haus e., als Miether, Mitwohner; Nimmſt du einen Fremden zu dir ein. Sir. 11, 35; Wenn ich dich [den Wolf] nun in meine Horden einnähme. L. 1, 161; Soldaten, Einquartierung e., ins Quartier; Die Stadt muß eine Beſatzung e. ꝛc., ſ. das Folg. — 2) (ſ. 1) von dem Genuß von Speiſ' u. Trank, zumeiſt inſofern das Genoßne eine ganze Mahlzeit bildet, vgl. [5c]: Sein Frühſtück, ſeinen Kaffe, ſein Mittagbrot, Abendbrot, ſeinen Thee e., im Saal, im Eßzimmer e.; Daß ich eines Abends . . ein kleines Eſſen gab. . . Nach eingenommenem Eſſen. G. 28, 67; Die Mittagstafel e. W. 14, 73 ꝛc. Doch findet ſich auch vereinzelt (dichteriſch): Gierig ſchlürfte ſie . . den . . blutgefärbten Wein, | doch vom Weizenbrot, | das er freundlich bot, | nahm ſie nicht deu kleinſten Biſſen ein. G. 1, 191; Für den Durſt | nahm er ein Glas Tirolerwein | auf Sankt Gaßner's Geſundheit ein. Pfeffel Po. 3, 97 (gleichſam als Heilmittel gegen den Durſt, ſ. u.). Sehr häufig: Arznei, Medicin, z. B. Pulver, Tropfen, Pillen ꝛc. e., auch ohne Obj. (vgl. eingeben 1a): Krummholzöl und Mithridat | mußte ſich der Hund bequemen, | wider Willen einzunehmen. Gellert 1, 37; Dafür erinnert er mich deſto lebhafter an die eklen Chinapulver, die er mir dutzendweiſe eingerührt hat. Es iſt mir immer, ſo oft ich ihn anſehe, als ob ich e. müßte. Thümmel 4, 212 ꝛc. u. wortſpielend (ſ. 7a): Er ſollt' einen guten Muth haben, der [ſo viel Städte e–de] König in Schweden würd es nicht lang machen, ſondern bald ſterben. Gefragt: wieſo? antwortet er, er müßte wohl ſehr krank ſein, dieweil er ſoviel einnähme. Weidner 328 ꝛc. Seltner: Gift e. EKleiſt 2, 149, inſofern es eben nicht eingegeben, vom Arzt verordnet iſt. S. auch 3. — 3) Geld ꝛc. e. (vgl. den Ggſtz. ausgeben 2a), als in ſeine Kaſſe ꝛc. zu legend empfangen: Viel Geld, Viel, Wenig e.; Er hat jährlich ſo und ſo Viel einzunehmen; Er nimmt gern ein, giebt aber ungern aus ꝛc., nam. auch von der Erhebung von Gefällen ꝛc.: Steuern, Zoll, Gülten, den Zinsgroſchen (Matth. 17, 24), Renten (2. Macc. 3, 8) e. ꝛc., ſ. 11. Danach auch z. B.: So oft ſie einen [Kuß] giebt, ſo nimmt ſie einen ein. Logau 3, 94, empfängt einen ꝛc., in manchen Kartenſpielen: Eine Karte e., auch: Einen Stich e. ꝛc., u. nam. auch, wie „einſtecken“ (ſ. d.), von Spottreden ꝛc., z. B.: Wer ausgiebt, muß auch wieder e. (Sprchw.) Hebel 3, 66; Von meinem Herrn . . den Verweis geduldig einzunehmen. Klinger 1, 52 (ſ. hin⸗n.); Sie würden nicht die geringſte Spötterei über mich einzunehmen haben. L. 1, 593, wo freilich auch an 2 gedacht werden kann, vgl.: Eine bittre Pille (ſ. d.) e. Auch mehr mundartl., vralt.: Einen Schreck e. [haben], ſ. Devrient 1, 431; Simpliciſſimus 2, 278 ꝛc.; Davon hätte er den Tod e. können ꝛc. — Ferner: Die Huldigung e., in Empfang nehmen, an⸗n. KFHahn 1, 273; 274 ꝛc. — 4) (vergl. 2) vralt.: in den Sinn nehmen (faſſen) u. bedenken, überlegen ꝛc.: Auf einen jeden Artikul . . Achtung geben und dieſelbigen wohl e. Kirchhof Mil. 235; 263; Ew. Kaiſ. Maj. . . wollen wohl e. und bedenken, daß ꝛc. Luther 1, 443a; Daß du für dich nehmeſt das letzte Buch von den Königen und das letzte Buch der Chronika, dieſelbigen wohl einnehmeſt. SW. 63, 53, auch: Jemand e., verſtehn. Schm. Ähnlich nam. in der Gerichtsſpr.: Den Augenſchein (ſ. d.) e., z. B. Glück 10, 459; Hebel 3, 163 ꝛc., wie „nehmen“, ihn vor⸗n. — 5) (Schiff.) Die Segel e., ſie bei ſtarkem Winde bergen (ſ. d. 1), G. 23, 281; So heftigen Wind, daß wir die Bramſegel e. mußten. Forſter R. 1, 86 ꝛc.; Ein Reff (ſ. d.) e., einbinden, einſtechen, dadurch das Segel verkleinernd. — 7) Etwas räumlich in Beſitz nehmen (vgl. 8 ꝛc.): a) den (rechtmäßigen) Beſitzer od. Herrn verdrängend: Eine belagerte Stadt e. [erobern], mit Sturm, durch Liſt, Verrath ꝛc. e.; Sie entern, das Verdeck iſt eingenommen. Cham. 4, 48; Ein Land (4. Moſ. 13, 31; 21, 35 ꝛc.), ein Reich, Königreich (Dan. 11, 21 ꝛc.), ein Volk (5. Moſ. 9, 1; 11, 23; 18, 14 ꝛc.) e., ſ. 8. — b) etwas dem Subj. Zukommendes, Gehörendes: Chriſt, welcher muß den Himmel e. Ap. 3, 21; Nehmet die Wache ein! Jer. 51, 12; Agathon hatte ſeinen Platz kaum eingenommen, als ꝛc. W. 4, 186; 9, 242; Der Nachfolger nimmt die Stelle, das Amt, den Poſten, den Thron des Vorgängers ein (ſ. c). — c) etwas Eingenommenes (b) inne haben, einen Raum ausfüllen ꝛc.: Seit zwei Jahren nimmt er dieſe Stelle ein, hat, bekleidet ſie (verſch. b); Die Paſſagiere, welche das Verdeck, die erſte Kajütte e., innehaben (verſch. a od. b); Ein dicker Mann, — ein Koffer, — der viel Platz im Wagen einnahm; Die Luft komprimieren, daß ſie nur $^1/_6$ des frühern Raums einnimmt; Der Aufſatz nimmt drei Seiten ein; Dieſe Beſchäftigung nimmt den größten Theil des Tages ein (vgl. hin⸗, fort⸗n.). Minder gw.: Zum Volk, welchem die Waſſerſtröme ſein Land e. [„deſſen Land Ströme durchſchneiden“ Zunz]. Jeſ. 18, 2 ꝛc. Scherzh.: Die Perſ. nimmt die ganze Straße ein, z. B. von einer Dame mit Krinoline, oder von Jemand, der ſich ſehr wichtig und breit (ſ. d. 2d) macht, oder von Einem, der trunken von einer Seite der Straße auf die andre taumelt ꝛc. — 8) Übertr. zu 7, nam. 7a: a) Eine Perſ. nimmt uns od. unſer Herz ꝛc. ein, bemächtigt ſich deſſelben, gewinnt es ſich; Sie nimmt uns durch ihre Anmuth ꝛc. (für ſich) ein oder: Ihre Anmuth ꝛc. nimmt uns für ſie ein, beſticht unſer Urtheil (vgl. b), daher auch: Jemand nimmt uns gegen (oder wider) ſich, gegen einen Andern ein; Ein Umſtand nimmt uns gegen Jemand ein, erfüllt uns mit ungünſtigem Vorurtheil; Im Poſtwagen nahm ſie ihren Platz [7b] und die Paſſagiere zugleich ein. Börne 1, 82; Fleming 617; Berlichingen hat ihn ganz eingenommen. G. 9, 46; Weil die Herren ſchon . . durch meine Gegner eingenommen waren [zu ihren Gunſten und gegen mich]. 28, 33; Wurden ſie durch ſeine Schönheit . . deſto ſtärker zu ſeinem Vortheil eingenommen. W. 1, 214; Deine Unſchuld nahm mich ein. 2, 74; 5, 56; Es iſt ſonſt meine Gewohnheit nicht, mich beim erſten Anblick für Jemand einzunehmen. 58; Sich für oder wider Etwas e. laſſen. 69; Ihn gegen Platon e. 217 ꝛc., ſ. 9 und 10. — b) Etwas im Innern des Menſchen oder etwas ins Innre Dringendes, es Afficierendes, z. B. eine Leidenſchaft, Gemüthserregung ꝛc. nimmt Einen oder ſein Gemüth, Herz, ſeinen Geiſt, Sinn, ſeine Seele ein, bemächtigt ſich des Genannten, es ergreifend und beherrſchend; Nimmt dich die Zärtlichkeit nur erſt vollkommen ein. Gellert; Von Schrecken, Furcht und Schmerzen eingenommen. L. 1, 125; Daß wir bei Erblickung eines Elenden von Mitleid eingenommen werden. Mendelsſohn 4, 1, 280; Iſt ſein Gemüth mit [heute gw.: von] Liebesſorgen eingenommen. Olearius Roſ. 65a; Daß die Erinnerungen Deſſen, was er ehemals geweſen war . . gute Gelegenheit hatten, ſein Herz . . anzugreifen. Sie hatten es beinahe gänzlich wieder eingenommen [7a]. W. 5, 120; So berauſchend ſie [dieſe Luſtbarkeiten] ſein mögen, ſo ſind ſie doch nicht fähig, einen edlern Geiſt lange einzunehmen [ſ. c]. 131 ꝛc., ſ. 9 und 10. — c) Ein Rauſch, berauſchendes Getränk nimmt den Kopf, den Sinn ein, ihn benebelnd, ſo daß der Kopf nicht klar und frei iſt; ähnlich: Der Schnupfen, der Duft von friſchem Heu (Immermann M. 3, 189), ein Gift (Olearius Reiſ. 261b) nimmt den Kopf ein ꝛc., ſ. 10d, vgl. ein⸗n. 4 und über⸗n. II 3. — 9) Einnehmend, adjektiv. zu

8, z. B. zu 8b: Wieviel die Parteilichkeit gewaltiger und e–der ſein könne als die nackte Stärke der Wahrheit. Kant 8, 99; nam. aber zu 8b: herzgewinnend, angenehm: Ein e–der Menſch (im volksthüml. Wortſpiel z. B. auch von einem Steuereinnehmer ꝛc.); Ein ſehr e–des Äußre, Weſen, Betragen; E–de Perſönlichkeit; Dieſen redet' ich an mit ſanft e–den Worten. V. Od. 11, 552; Die herz-e–de Gattin. 23, 232; Damen, die alle ſo e–d waren. W. 34, 24; 3, 108; Dieſe e–de Geſichtsbildung. 6, 18 ꝛc. Im Superl. mit inkorrektem Fortfall des „d" vor „ſt" (ſ. Sanders Orth. 67 und vergl.: Eigen, Anm.): Auf die e–ſte Art. Rellſtab (Rodenberg Mag. 1, 35). — 10) Eingenommen, adjekt. z. B. von einer Feſtung (ſ. a), von Geld (3), Arznei (2) ꝛc., nam. auch: a) (zu 8b) Dieſer Gedanke war für ein völlig eingenommenes [von Liebe beherrſchtes ꝛc.] Herz zu ſchrecklich. W. 4, 237; Von dieſen reizerfüllten Schildereien | der Tugend und der Weisheit eingenommen, | wirf deinen Blick umher. 26, 288, ſ. b. — b) (zu 8a und b) befangen, parteiiſch im Urtheil (ſ. a und c): Bin ich für 'ne Sache eingenommen. G. 3, 400; Gegen den ich doch im Vorhinein eingenommen war. Hartmann Unſt. 1, 241; Eine Familie, für welche ſein Herz bereits ſo eingenommen war. W. 6, 155; Gegen welchen du ſo ſtark eingenommen warſt. 16, 187; Daß Dionyſius in wenig Stunden ganz von ihm eingenommen war. 6, 18 ꝛc. — c) (ſ. b) Von ſich (ſelbſt) eingenommen, dünkelhaft eingebildet, ſelbſtgefällig; Dieſe von ſich eingenommenen und aufgeblaſenen Lehrer. Forſter Br. 1, 310; Gutzkow R. 8, 359 ꝛc. — d) (zu 8c) Alle meine Sinne waren dermaßen eingenommen, daß ich nicht mehr gewuſſt ꝛc. (Wackern. 3, 1, 656 Z. 12) Moſcheroſch; Ein immer ſchwerer, eingenommener, ſchwindlichter Kopf. W. Merck 2, 133 ꝛc. — Dazu Zſſtzg.: e) Uneingenommen, z. B.: Eine uneingenommene Feſtung ꝛc., nam. auch (ſ. b) = unbefangen, unparteiiſch, vorurtheilslos. Reiske (L. 13, 168; 173); Zimmermann Nat. 82 ꝛc., auch: Ein uneingenommener Kopf, entw.: ein unparteiiſcher oder (ſ. d) in Bezug aufs körperl. Befinden, mit dem geſunden Gefühl freier und klarer Sinne. — f) (ſ. b) Sie war voreingenommen [ſie hatte ein Vorurtheil] für Lina und gegen Alles, was Napoleon hieß. König Jer. 3, 120; Mar. 1, 164; DMuſ. 1, 1, 125; W. 5, 16 ꝛc. — g) Fortbild.: Eingenommenheit: das Eingenommenſein, in allen Bedd. des adjekt. Partic., z. B. (ſ. d): Klagen über Wüſtheit und Eingenommenheit des Kopfes. Bock Diagn. 345 und nam. (ſ. b): Ungeachtet ſeiner Eingenommenheit für die Sätze Brown's. Enſe Denkw. 1, 272; Gartenlaube 9, 282a; König Jer. 1, 100 ꝛc. und (ſ. f): Unſre perſönliche Voreingenommenheit für angeſtrengtes Heldenweſen. Rochholz (Herrig 17, 107); Scherr Gr. 1, 185; Wolfſohn DMuſ. 1, 2, 219 ꝛc. — 11) Einnehmer: a) Perſ., die Etwas einnimmt, nam.: ein zur Erhebung einzunehmender Gefälle eingeſetzter Beamte (Einnehmerin, deſſen Frau), z. B.: Ein Brief von eurem Einnehmer. Er ſchreibt, es komme wenig Geld ein. G. 9, 173; Accis-, Chauſſée-, Chauſſéegeld- (Gutzkow R. 1, 35), Geleits-, General- (Enſe Denkw. 6, 186), Ober-, Steuer-, Wegegeld-, Zoll-Einnehmer ꝛc., vgl. Heber 1. — 12) Einnehmung, z. B.: einer Stadt. LFHahn 3, 183 ꝛc.; Die Einnehmung durch den Geruch (in die Lungen). Kant Anthr. 53 ꝛc., häufiger: das E., vgl. auch: Einnahme.

Anm. Veralt. ſtatt an-n., z. B.: Und du, mein .. Sohn, willt mich noch nit einnemmen, für deinen Vater nit anerkennen. Schaidenreißer 68b; Sich einer Kälte e. [Kälte affektieren]. Opitz Arg. 2, 442 ꝛc.

Empōr-: in die Höhe nehmen. — Ent- [10c u. m]: Etwas woher od. von Einem nehmen, mit verſch. zuw. in einander greifenden Nüancen: 1) (veraltend) Einem ein Gut, Etwas, was man behalten möchte, entreißen, entziehn, fort-n.: Viel Raub und Zeug, dem Feind entnommen. Fleming 141; Das Widerſtreben der Völker, wenn man ihnen mit ihrer Sprache die Religion ihrer Väter entnahm. H. Ph. 10, 81; Der Redlichkeit des Stifters der Methodiſten wird durch dieſe Anmerkung Nichts entnommen [ſie wird nicht geſchmälert]. 218; Ich bin verſchenkt und bin mir ſelbſt entnommen. Hofmannswaldau; [Die Mutter aller Gnaden] entnahm mit lindem Kuß die Seel' ihr. Koſegarten Dicht. 3, 64 ꝛc., ſ. 3. — 2) Einem eine Laſt, etwas Drückendes, wovon er befreit ſein möchte, nehmen: Der ſo oft dem Sklaven treu | ſeine Laſt entnommen. H. 15, 42; Die Schuld, die uns im Innern grämt, | wer könnt uns die e.? 16, 215; Nur der Gott .., der ihnen dieſe Gebote auflegte, .. kann ſie ihnen e. Ph. 10, 105; Der Leib bleibt doch ein krätziger, grindiger, ſtinkender Leib. Das kann man ihm nicht e. Luther 8, 299b; Froh, daß mir ſolche [die Jungferſchaft] als eine ſchwere unerträgliche Laſt entnommen war. Simpliciſſimus 2, 127 ꝛc. — 3) Etwas, das man zu haben wünſcht, begehrt, braucht, woher od. von Einem (ob Dieſer es nun gern od. ungern giebt) nehmen (vergl. 1): Der reiche Gewinn an Kunſtwerken .., den man der alten verbergenden Mutter Erde, obwohl träge, läſſig, unverſtändig gnug wieder entnahm. H. 11, 367; Dir opfert der .. Zeidler .., was er dem Bau emſiger Bienen entnahm. Jacobs Verm. 2, 57; Es ſauget die Spinne | Gift aus der Blume, aus der Honig die Biene entnimmt ꝛc.; Waaren bei (oder von) einem Kaufmann e. Auerbach Volksk. 141, ſie von ihm kaufen; Geld von Jemand e., z. B. entleihen, auch: durch Poſtvorſchuß (ſ. d.), durch einen Wechſel oder eine Tratte (ſ. d.), dafür auch: Geld auf Jemand [anweiſend] e. ꝛc. Ferner: Ein Citat (aus) einem Buch, (aus) einem Schriftſteller e.; Entnommen iſt dieſe hiſtoriſche Sage .. aus einem Dokument ꝛc. Fallmerayer Or. 2, 17; Dem Munde der Vaterſage unter den Bäumen Morgenlands entnommen. H. ꝛc. — 4) (ſ. 3) in geiſtiger Auffaſſung Etwas woher nehmen, ab-n., erſehen: Aus dieſem Umſtande iſt leicht zu e., daß ꝛc.; Woraus entnimmſt [ſchließeſt] du Das? ꝛc. — 5) Jemand von wo fort-n., entfernen: Soll allzeit ich entnommen ſein'ſo manchem ſchönen Bilde? Fleming 541; Dieſer Welt entnommen. Kl. 7, 162; Ein zartes Mutterkind, das nie von Haus entnommen. Logau 1, 8, 19; Als wäre ſie der Heimath nie entnommen. Schlegel (Wackern. 2, 1278 Z. 38) ꝛc. u. ſo nam. oft: Einen etwas Unangenehmem, Läſtigem, Gefährlichem, Drohendem ꝛc. e., entziehn, ihn davon los, frei machen: So hat der Wein die Frommen | dem Waſſertod entnommen. WhMüller 2, 33; Daß er dich einem größern Unglück entnommen. Olearius Roſ. 58a; Weil man weder durch Liſt noch Macht | ſich des Storchen Macht konnt' e. Rollenhagen Fr. 453 [entziehn]; Um mich zu e. allem Unangenehmen. Rückert Mak. 1, 163 ꝛc., vralt. mit Genit. ſt. Dat. — Entgêgen-: Dargereichtes od. ſich Darbietendes mit geneigt entgegenkommendem Sinne an-n.: Nimm entgegen meines Dankes Zoll. Cham. 4, 143; Die Huldigung e. Dahlmann's Dän. 1, 19; Seine Gaben, | mit welchen er uns ſchon allhier entgegennimmt. Fleming 589. — Fórt-: weg-n. (ſ. d.). — Hêr-, Hín- ꝛc.: örtlich u. theilweiſe übertr.: Wo nimmſt du Das her? od. woher nimmſt du Das? ſ. [10c u. m]; Gründe, die ihr Gewicht bloß von der Bosheit her-n. konnten. G. 20, 80; Alle, die von den Privilegien des Landes Einwendungen hergenommen. Sch. 858; Daß die Charakter .. aus dem unerſchöpflichen Vorrath der Natur ſelbſt hergenommen ſeien. W. 4, VI; Der Ausdruck „Jemand am Fädchen haben" iſt wohl von den Marionetten hergenommen ꝛc., auch: Manchen Vorgeſetzten, der ihn tüchtig hernimmt. Auerbach Gv. 333, vgl. herum-, mit-n. ꝛc. Etwas Dargereichtes hin-n., z. B.: Nehmt hin die Welt! .. nehmt! ſie ſoll euer ſein. Sch. 71b ꝛc., oft mit dem Nbnbegriff, daß der Empfänger das ihm zu Theil werdende ſich ruhig gefallen läſſt: Er nimmt alle die Huldigungen ſo hin, als könnte es nicht anders ſein; Worüber ſie .. manchen kleinen Stich von ihren Freundinnen hin-n. mußte. Hackländer Tag. 1, 18; Des Kindes, das in tiefem, ſtarrem Gehirnſchlaf .. theilnahmlos ihre Mühe hinnimmt. Kinkel E. 234; Ich will dieſen Ausputzer nicht ohne Antwort hin-n. Schlegel Sh. 6, 228 ꝛc., auch: Das ward als unfraglich zu Rechte ſtehend hingenommen. Waldau (DMuſ. 1, 2, 360) ꝛc. Ferner: Etwas nimmt Einen hin, ergreift ihn (ohne Ungeſtüm), ſo daß er dem Genannten hingegeben iſt, ſich daran verliert: Es riß nicht hin, o nein! aber es nahm hin, feſt und unwiderbringlich. Höfer Hausbl. (56) 1, 113; Saß hingenommen von einer alten Schwarte. Immermann 12, 171; Kornelie war hingenommen von dem Wiederſehen des Bruders. Lewald W. 3, 56; 2, 28; Reiſ. 2, 149; Während .. die italieniſchen Meiſter ihn ganz hinzunehmen ſchienen. DMuſeum 1, 2, 289; Mein Sinn [war] vom Klange hingenommen. Uhland 453 ꝛc., dazu: Eine merkwürdige Vereinigung von jugendlich inniger Hingenommenheit und bewußter Selbſtführung. Schöll (G. Stein 3, 3) ꝛc. Auch: Etwas nimmt Einen hin (vergl. hin 4), nimmt ihn in Anſpruch, ſo daß er davon erſchöpft wird: Sonſt nahm ihn die Pünktlichkeit des Militärdienſtes hin, welche doch auch den Kräftigſten ermüdet. Kinkel E. 265, vergl. mit-n., ferner (ſ. hin 4 u. vergl. hinraffen ꝛc.): Ward Lotharius .. durch die Peſtilenz hingenommen. Stumpf 252a; Ob heimkehrte der Vater, ob anderes Schickſal ihn hinnahm. V. Od. 4, 714 ꝛc. — Etwas Hängendes herab- od. herunter-, hinweg-, Etwas aus einem Kaſten heraus- od. hervor-, Jemand od. Etwas mit in die Stube hinein-, auf den Saal hinauf-, in den Keller hinunter-, aus dem Nachbarhauſe herum-n. ꝛc., auch: Sich Etwas (gegen Jemand) heraus-n., ſich anmaßend Etwas erlauben; ſich eine Freiheit, zu der man nicht (ganz) berechtigt iſt, nehmen: G. 21, 71; Sch. 144a; 326b; W. 5, 246; 248; 16, 11; 24, 61; Er muß ſich Nichts über ſie heraus-n., jedes ihrer natürlichen Rechte ehren. 31, 408; Luc. 3, 234 ꝛc., auch (ſcherzh.): Sich eine Gurke (ſ. d.) heraus-n., wonach die R. A. zunächſt etwa ſich auf das Zulangen bei Tiſch bezieht. — Daß das .. halb Erloſchne .. wieder in die Seele in das Innere hereingenommen .. wurden. Auerbach SchB. 29. — Indem wir aus allem Erkenn- und Wißbaren Ausdrücke .. herübergenommen haben, um unſere Anſchauungen .. auszudrücken. G. 37, 247 ꝛc., ſ. Übernahme. — Herum-n., nam. auch (Färber): Etwas in einer — darauf zu wirken beſtimmten — Flüſſigk. nach allen Seiten u. Richtungen herum bewegen, z. B.: Karmarſch 1, 280; 743; 759; 2, 747; 784; 3, 192 u. o., dann auch: Die offenſive Kritik hat wirklich ihre Kunſtwörter im Deutſchen: Einen herum-n. [ſ. durch- u. mit-n.], Einem den Bart waſchen ꝛc. Lichtenberg 1, 274; L. 12, 20 ꝛc. Auch: Meine Schwachheit iſt nie von meiner Klugheit ſo herumgenommen worden als bei dem Verſuche. Bode Empf. 1, 82, es iſt ihr nie ſo mitgeſpielt worden ꝛc. — Hinweg-n., ſ. weg-n. ꝛc. — Miß-: fälſchlich nehmen, z. B.: „Mißnehmt nicht, Oheim, da wo ihr nicht ſolltet." | Nehmt nicht, mein Vetter, da wo ihr nicht ſolltet, | damit ihr nicht mißnehmt: der Himmel waltet! Schlegel Rich. II 3, 4 ꝛc., nam.: fälſchlich auffaſſen: Bruder von Gloſter, ihr mißnehmt die Sache. Rich. III 1, 3, nach engl. mistake. — Mít-: z. B.: 1) mit ſich nehmen: Eine Perſon od. Sache m.; Ich gehe zu ihm, ich will dich, — das Buch m.; Er rief den Fährleuten zu, ſie ſollten ihn m. Olearius Roſ. 55a; Vom Büblein, das überall hat mitgenommen ſein wollen. Rückert; Ihr werdet mich doch wenigſtens bis an die Schulmeiſterei m. AWall Bill. 231; Auch war die Gefahr ſo dringend, daß ſie .. nur das Nothwendigſte mitzunehmen Zeit hatten. W. 9, 208; Einem die Ruhe (ſ. d.) m.; Etwas heimlich m., es mitgehen (ſ. d.) heißen ꝛc., ſ. 2. — 2) mit etwas Anderm als zu Dieſem hinzugehörig nehmen: Einzeln verkaufe ich die beiden Bilder nicht; wer das eine nimmt, muß das andre m.; Wir ſetzen .. den Muſikus feſt. Die Noth um ſo dringender zu machen, könnte man auch die Mutter m. (1). Sch. 195b, ins Gefängnis; Daß die alten Geſetzgeber auch die Sittlichkeit, den Charakter, den geſellſchaftlichen Umgang m. [bei ihrem Geſetz mit ins Auge faſſen, mit berückſichtigen] und den Bürger nie vom Menſchen trennen 1028a; Der Lehrer kann beim Unterricht der Geographie gleich manches Geſchichtliche m.; Ich nahm auf meiner Rheinreiſe gleich den Elſaß mit, beſuchte ihn, als auf meinem Wege liegend, u. ſo nam. auch: Einen Verdienſt ꝛc. m., der ſich Einem nebenbei darbietet: Burmeiſter gB. 2, 177; Es rennt mir ſo von ſelbſt in die Hände. Da will ich's doch m. Engel 1, 94; Daß das Geld ihm doch mitzunehmen wäre. Seume Sp. 164, ſ. mitnehmlich. — Dazu z. B.: „Nehmt ihn mit zum Thurm" (1) M.? gut! Mitnehmer [Theilnehmer am Raub ꝛc.] ſeid Ihr Alle, | die ihr ſo ſteigt bei eines Königs Falle. Schlegel Rich. II 4, 1. — 3) (ſ. durch-n. 2, hin-n., zuſammen-n. 3) Einen oder Etwas hart u. derb anfaſſen, ſo daß es ſich ſcharf angegriffen fühlt u. längre Zeit hindurch die ſchlimmen Nachwirkungen verſpürt (vgl. fahren 5; mitſpielen ꝛc.): Der iſt doch zu hart mitgenommen. Auerbach Tag. 145; Es ſind ihm .. zwei Augenzähnchen durchgebrochen, die haben es ſo mitgenommen. Kinkel E. 20; Die Kälte, die mich ſo ſchrecklich mitgenommen hatte. L. 12, 439; Ich bin von Moſer . . über das Buch . . etwas unſanft mitgenommen worden (ſ. durch=n. 2). JvMüller 6, 24; Daß ein unbilliger Schatzmeiſter die Unterthanen ſehr mitgenommen. Olearius Roſ. 16a; Itri war von den Franzoſen häßlich mitgenommen worden. Seume Sp. 174; Ich zahle gern einige Groſchen, aber ich laſſe mich [meine Kaſſe] nur einmal ſo grob m. 426; Von Freund und Feind zugleich übel mitgenommen. W. 9, 207 ꝛc. — Näch=: 1) nach etwas Andrem oder nachträglich nehmen ꝛc., z. B.: Wenn ich die Pillen nehme, ſo nehme [trinke] ich gewöhnlich einen Schluck Waſſer nach. — 2) (ſ. 1): kaufm.: Speſen ꝛc. n., die auf einem Frachtgut haftenden von dem befördernden Fuhrmann wahr=n. (ſ. d. 2e u. vgl. Nachnahme). — Nieder=: herunter=n. — Rück=: ſelten ſt. zurück=n. (ſ. d. 3a u. † zurück). — Theil=: ſich an od. bei Etwas betheiligen, ſei es als wirklicher Theilhaber und Genoſſe oder indem man durch Intereſſe (ſ. d.) dafür mitempfindet (ſ. Theil u. vgl. Antheil nehmen), z. B.: Er nahm an den verſchiedenſten Produktionen Theil . ., an allem jenen Ritterweſen und Mummenſpiel nahm er wenig oder keinen Antheil. G. 22, 118; auch: Er kann nicht freien Theil an eines Andern Exiſtenz nehmen, weil er ſein eigenes Beſtreben ſo eingeengt fühlt. 23, 259 ꝛc.; Ich bin Ihnen gegenüber nicht leidenſchaftslos, weil ich kein Weſen kenne, an dem ich wärmer und herzlicher theilnehme. Waldau N. 2, 199; An einer Beſchäftigung ꝛc., — an Jemandes Glück, Unglück, Freude, Kummer th. ꝛc. Nam. auch: a) im Partic., z. B.: Die Th—den an dieſem Geſchäft. G. 20, 98 ꝛc., beſ.: = theilnahmsvoll, reges Intereſſe und Mitgefühl zeigend: Th—d und dienſtwillig gegen den leidenden Freund. Burmeiſter gB. 2, 157; Ein Beweis der härteſten Fühlloſigkeit, den ich mit th—dem Mitleid bemerkte. Forſter R. 1, 33; Meine Hörerinnen, die ſich ſchon bisher ganz eigen th—d erwieſen hatten. G. 22, 1 ꝛc., vgl.: Richtete jene antheil-n—den Fragen an ihn. Lewald W. 1, 72. Ggſtz. = theilnahmlos: von fremden un-th—den Menſchen. Forſter Br. 1, 125; G. 18, 152; [So] verſchwieg ich ſelbſt Schillern dieſe Arbeit und erſchien ihm daher als un-th—d. 27, 78; FHJacobi 5, 40; Der von ſeinen Kindern in dieſem kalten, un-th—den . . Ton . . ſprechen kann. W. 34, 44 ꝛc., ſeltner: Heirathete ſie . . einen mittelmäßigen Schauſpieler, doch nicht ſo ganz un-th—d bei ihren nachmaligen Bemühungen. Schütze HambTh. 211, der ſeinen Antheil daran hatte, ſich daran thätig betheiligte. — b) zuw. im ſubſt. Infin. (ſ. c u. Theilnahme): Die ſeines Th—s werth waren. H. 4, 70 ꝛc. u. als Ggſtz.: Ein leeres Theilnahme heuchelndes Un-Th. G. 19, 146. — c) (ſ. b) Theilnehmung, nicht eben „ſelten“, wie Campe. meint ſt. Theilnahme (ſ. d. u. vgl. Antheilnehmung, ſ. nehmen 15), z. B.: Forſter Br. 1, 216; R. 1, 67; Von Fremden, die . . unfreundlich und ohne Theilnehmung herrſchen. G. 9, 152; Indem er durch ſeine ſtille Gegenwart eine aufrichtig reine Theilnehmung am beſten ſehen ließ. 16, 97; Da ſein Herz nicht ohne Theilnehmung bleiben konnte, ſo ward eine liebevolle Mittheilung nun zum Bedürfniſſe. 144; 277; Ich leſe in ihren . . Augen wahre Theilnehmung an mir und an meinem Schickſal. 14, 44; 55; 85; 118; 124; 19, 217; 31, 19; 34, 221; 230; Sch. 1, 21; Klinger Giaf. 388; Knebel 1, 202; L. 12, 377; 420; 13, 614; Merck's Br. 2, 219; 81 (W.); Mendelsſohn 4, 1, 31; Möſer Ph. 4, 37; Sch. 663a; 736a; Stilling 4, 237; W. 17, 68; 18, 211; 20, 4; 27, 157; 33, 331 ꝛc., ſeltner von der thätigen Betheiligung, dem Th. u. Theilhaben an Etwas: Zu jener Theilnehmung an ihre Macht zu gelangen. 16, 108; Sich aller Theilnehmung an unſern gottesdienſtlichen Gebräuchen . . zu enthalten. 18, 254; Luc. 5, 194 ꝛc. Ggſtz.: Unſerer dichteriſchen Untheilnehmung. H. Ph. 10, 336; Kälte und Untheilnehmung. Knebel 3, 116 ꝛc. — d) Theilnehmer(in): th—de Perſ. (vgl. Theilhaber), z. B.: Vergegenwärtige man ſich nun die vielen tauſend Theilnehmer an ſolchem Mißgeſchick [die davon Betroffnen]. G. 25, 145; Dieſe . . Stadt war eine der thätigſten Theilnehmerinnen an dem niederländiſchen Staatenbunde. Sch. 864b; Wie könnte die ſinnliche Natur eine ſo lebhafte Theilnehmerin an dem Selbſtbewuſſtſein des reinen Geiſtes ſein, wenn ꝛc. 1119a; Geſchäfts-, Handels-, Handlungs-Theilnehmer ꝛc. — I. Über=: 1) hinüber=n.: Die Ladung überzunehmen. Gerſtäcker VlW. 321. — 2) überdeckend nehmen: Die Füße werden kalt; nimm die Decke über; Das Schiff nahm fortwährend große ſchwere Seen über. Clement (Nat.-Zeit. 13, 539), dieſe gingen übers Deck ꝛc. — 3) (Kartenſp.): Eine Karte ü., eine ſtechende mit einer höhern nehmen od. ſtechen. — II. Über= tr. (1—5) u. refl. (6): 1) etwas von einem Andern auf uns Übergehndes, uns von ihm Übergebnes an=n., den Beſitz desſelben ꝛc. antreten (ſ. 2): Ein Gut, die gelieferte Waare ü.; Der Frachtfuhrmann übernimmt ein Frachtgut zur Abliefrung (2); Sobald der Lotſe ſich auf dem Schiffe befindet, übernimmt er die ganze Regierung desſelben. . . Ehe er das Kommando übernimmt (2). Bobrik 476 ꝛc., auch mit (perſonif.) ſachl. Subj.: Wo die Zwangspflichten von dem Menſchen ablaſſen, ü. ihn die Sitten. Sch. 1004b. — 2) Etwas auf ſich nehmen, ſich demſelben unterziehen, ſich dazu anheiſchig machen (ſ. 1): Eine Bürgſchaft (für Jemand od. Etwas), Garantie, Verpflichtung, Pflicht, Gefahr, die Regierung, ein Amt, die Verwaltung ü. (ſ. 1); Übernommenen Verpflichtungen nachkommen; Die Kunſt übernimmt nicht, mit der Natur, in ihrer Breite und Tiefe, zu wetteifern. G. 29, 395; Übernehme nun die Natur, zu dieſer Fußſpitze eine Figur auszubilden. 396; Daß gotterfüllte Weiſe aus edlem Durſt für die Wahrheit . . Schmach und Verfolgung, Armuth und Noth willig übernahmen. H. Ph. 3, 209 ꝛc. — 3) Etwas übernimmt Einen, ergreift ihn überwältigend, nam. von Gefühlen ꝛc.: Es übernahm ihn wieder die Angſt. Hartmann Unſt. 1, 234; Den Maler übernahm eine mächtige Sehnſucht. Mörike N. 393 ꝛc., auch z. B.: Die Augen | übernahm der finſtre Tod. V. Il. 5, 83 u. (ſ. be=n. 4 u. ein=n. 8c): Der ungewohnte Wein hatte mich ſo übernommen. Arnim 337 ꝛc. u. im Partic.; Stand ſo überraſcht und übernommen, wie man dort zu Lande ſagt. Höfer Leb. 172 = benommen, betäubt, verdutzt. — 4) Jemand ü., mehr von ihm fordern als recht und billig iſt ꝛc.: Einen Kunden (beim Kauf) ü., überſetzen, übertheuern; Daß ich nirgends gewohnt bin, mich ü. zu laſſen. Dingelſtedt 50; Hoch mit dem Pacht übernommen. Garzoni 634a; Wenn Dietrich auch nur zuweilen ſeine Käufer übernehme. Lichtenberg 3, 156; Möſer Ph. 1, 188. Ferner: Ein Pferd ü., ihm zuviel zumuthen, es übermäßig anſtrengen: Pferde, die der . . Kutſcher nicht übernahm, aber gut laufen ließ. Dingelſtedt 23; Falke 2, 383b ꝛc. (ſ. 6). — 5) mundartl.: Jemand eines Dinges ü., überführen, ihn davon überzeugen. — 6) (ſ. 4) refl.; das gehörige Maß, nam. in Bezug auf ſeine Kräfte, ſein Vermögen, überſchreiten, z. B.: Sich im Eſſen ü., ſich den Magen verderben; Sich in der Arbeit ü., ſich überarbeiten: Sich im Laufen ü., ſich überlaufen; Sich ü., ſich überheben, überſchätzen ꝛc.; Trinkern, die fühlen, daß ſie ſich übernommen haben. Arnim 215; Sie ſprengte, was das Pferd vermochte, die ſteile . . Strecke hinan . ., es übernahm ſich . ., ſtieß . . an und ſtürzte. G. 19, 399; Der zur Thätigkeit geborene Menſch übernimmt ſich in Planen und überladet ſich mit Arbeiten. 22, 3; Wo man ſagen kann, die Natur habe ſich mit der kryſtalliniſchen Feldſpathbildung übernommen und ſich in dieſem Antheile völlig ausgegeben. 40, 202; Sie ü. ſich ſehr mit Kleidung und Geſchmuck [kleiden ſich koſtbarer als recht ꝛc.]. Kantzow 2, 406; Daß ſie . . recht toll aufjubelten und ſich in der Luft übernahmen. Tieck N. 1, 28 ꝛc., ſeltner mit Genit.: Wenn jene Richtung hoffährtig ihres Vortheils ſich übernimmt. Görres Ver. 69, ſich in Folge desſelben überhebt; Hab des Wegs mich übernommen. Müllner 1, 27, mich übermüdet ꝛc. — 7) dazu (ſ. nam. 2 und vergl. Übernahme): In Übernehmung von Gefahren und Ertragung großer Beſchwerden. Garve Pfl. 1, 39; Kant SchE. 18 ꝛc.; Bei der Wiederübernehmung der Herausgabe. Fichte 8, 65 ꝛc. — Um=: um ſich nehmen, von Kleidungsſtücken, z. B.: Einen Mantel (G. 28, 33), ein Maſkenkleid (30, 20) ꝛc. — I. Unter=: Etwas ſo nehmen, daß es unter Etwas kommt: Was ſoll ich für Futter unt.? [unter das Kleid nehmen] ꝛc. — II. Unter=: 1) (vralt.) durch Dazwiſchentreten Etwas unwirkſam machen, ſ. Haltaus: Der Äol unternimmt des Caurus Donnerwind. Scultetus (L. 8, 286 u. Anm. dort). — 2) ſich entſchließen, an die Ausführung einer Sache, die Kraft, Anſtrengung, Muth ꝛc. erfordert, zu gehn, ſie beginnen (vgl. wagen): Einen Bau, Krieg, Feldzug unt.; Wer unternimmt es, ihn dafür zu beſtrafen?; Ihr wiſſt nicht, was jetzt Alles unternommen, was ausgeführt wird. G. 10, 173; Nur der Künſtler darf und kann die Scheidung unt., die er auch unternimmt. 29, 331; Sie unternehme wohl aus Neigung zu mir, alle dermaligen Zuſtände . . aufzugeben. 22, 387; Haben ſie große Dinge unt. machen. H. 10, 52; Daß er nichts Widriges gegen Dionyſen unt. ſolle. W. 5, 243; Weil er Nichts ohne ihren Rath unternahm. 9, 242 ꝛc. — Minder gw.: Wir haben Andre ſchon | als deines Gleichen unternommen. G. 8, 230, es mit ihnen aufgenommen, ſind mit ihnen fertig geworden; Daß zur Erhaltung unſrer Ehre | nur Roland . . gegenwärtig wäre! | Wer unternimmt ſie nun? Nicolai 6, 125, wer nimmt ſie auf ſich? Vralt. auch refl.: Daß Niemand ſich unt. [vergl. unterſtehen] ſoll, wider Dasjenige zu reden. Fiſchart B. 41a; Er „undernam ſich“ des Einſiedelſtands. Stumpf 526b. — a) im adjekt. Partic.: U—d, voll Unternehmungsgeiſt; U—de Anführer. Sch. 896b; Der u—dſte Geſchäftsmann ꝛc. Ggſtz.: Un=u—d, wohllebiſch, phlegmatiſch. Lavater 1, 210 ꝛc. — b) im ſubſtant. Infin.: Das Unt. eines ſolchen Projekts iſt leicht, die Ausführung ſchwer; Alles dieſes Streben . ., alles Unt. G. 22, 377 ꝛc., aber auch (mit Mz.): etwas Unternommenes od. zu Unternehmendes (ſ. c): Ein großes und kühnes Unt. W. 34, 106; Sich in ſehr gewagte Unt. einlaſſen; Einem zu ſeinem Unt. Glück wünſchen ꝛc.; Den Ernſt meines großen Reiſe-U—s. G. 22, 411. — c) Unternehmung, das Unt. (ſ. b vergl. Entrepriſe): In ſeinen Unternehmungen Glück, Unglück haben; Unternehmungen voll Mark und Nachdruck, | durch dieſe Rückſicht aus der Bahn gelenkt, | verlieren ſo der Handlung Namen. Schlegel Haml. 3, 1; Jede Unternehmung gegen die Freiheit. W. 31, 509 ꝛc.; Eine Unternehmung oder ein U. beginnen, ins Werk ſetzen, aus-, durch-, zu Ende führen ꝛc., ſelten: So konnte die Unternehmung ohne Weitres unternommen werden und ſie war die klügſte, welche unter damaligen Umſtänden überhaupt zu nehmen war. Prok. v. Oſten (DViertelj. 1, 1, 343) ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Bauunternehmung; Durch ſeine Kriegsunternehmungen. Sch. 944a; Was ſo manche Kunſtunternehmungen zum Stocken brachte. G. 29, 141; Privatunternehmungen u. ä. m. — d) Unternehmer(-in): eine Etwas u—de Perſon, Entrepreneur: Die Unternehmer eines Balls, Baues ꝛc.; Die Bauunternehmer; Klippen, an welchen er wie ſo mancher Privatunternehmer [eines Theaters] ſcheiterte. Schütze HambTh. 50 f ꝛc. — Ver=: 1) das Vorhandenſein von Etwas durch einen der Sinne (ſ. 3) unterſcheidend und mit Bewuſſtſein inne oder gewahr werden, wahr=n., gewahren, z. B.: Daß es ein Blinder mit Händen ſoll taſten und ohn ein Licht und Brill v. können. Fiſchart B. XIV; So erweiſt ſich wohl Natur. | Künſtlerblick vernimmt [ſ. 2] es nur. G. 31, 172, nur der Künſtler ſieht das ſo in der Natur Vorhandne und weiß es zu erfaſſen; Als er . . in Celindens Hand ein lang Papier vernommen [geſehn]. Gryphius Fr. 282; Vermerken oder v.: wenn Wild horcht und hört [ſ. 3] ꝛc.; In Norddeutſchland gebraucht man v. ugw. auch für: innewerden durch Winden. Laube Br. 296; Rollenhagen Fr. 335; Schaut der ew'gen Liebe Blick . . | auf die Erde . . . Früh vernimmt ſie das Gewimmel | der erwachten Erd' und ſpät | hört ſie Den, der einſam fleht. Stolberg (Hungari 1, 167); Den Spuk vernahm und zürnte ſehr | Neptun. Weißer Rom. 83 ꝛc., ſ. das Folg. — 2) (ſ. 1) durch den geiſtigen Sinn wahr=n. und auffaſſen (vgl. Vernunft), z. B.: Da vernahm [merkte, nahm ab, erkannte] Noah, daß das Waſſer gefallen wäre. 1. Moſ. 8, 11; 1. Sam. 28, 14; Ein Schleswiger, wie Sie nach ſeiner . . Liſpelſprache vernommen haben werden. Gutzkow R. 4, 315; Vernimm | aus einer Frevelthat der Griechen ganze Tücke. Sch. 29a ꝛc. Ferner: Laſſet uns . . ihre Sprache verwirren, daß Keiner des Andern Sprache vernehme [verſtehe]. 1. Moſ. 11, 7; Jeſ. 33, 19; Jer. 5, 15; Heſ. 3, 6; Sie vernahmen aber nicht, daß er ihnen von dem Vater ſagte. Joh. 8, 27 ꝛc., im Allgm. vralt. (ſ. 3a), wie auch der Imper. = nämlich (scilicet), zur Angabe Deſſen, was man unter dem Geſagten zu verſtehen hat: Der römiſchen Kirchen (vernimm ſeine Huren und Hermaphroditen) ein Ziel zu ſetzen. Luther 8, 221a; Haben zugehört, wie ſie (vernehmt Frau Circes) ſüßiglich geſungen. Schaidenreißer 42b ꝛc. Ferner: O daß ſie weiſe wären und vernähmen [erkennten, begriffen, verſtänden] Solches! 5. Moſ. 32, 29; Vernimm die Wunder Gottes. Hiob 37, 14; Daß er vernehme die Sprüche und ihre Deutung. Spr. 1, 6; Alsdann wirſt du die Furcht des Herrn v. 2, 5; Er meinete, ſeine Brüder ſollten es v., daß Gott durch ſeine Hand ihnen Heil gäbe; aber ſie es vernahmen es nicht. Ap. 7, 25; Matth. 12, 25; 13, 11; 1. Kor. 2, 14 ꝛc.; Das hören wir noch heutiges Tages mit unſern Ohren und v.'s mit unſern Herzen. Luther 8, 276b; Man vernimmt [auf Reiſen] die Abwechſelung der Zeiten und Regimenter. Olearius Roſ. 53b, lernt ſie kennen, ſieht und bemerkt ſie; Weil ſie aber des jungen Menſchen . . Stärke vernahmen [merkten, erkannten]. 55b ꝛc., und noch zuw. in der gehobnen Sprache: Wenige ſind, | deren Aug' in der Schöpfung | den Schöpfer ſieht! Wenige, deren Ohr | ihn in dem mächtigen Rauſchen des Sturmwinds hört, | im Donner, der rollt, oder im liſpelnden Bache, | Unerſchaffner, dich vernimmt. Kl. Od. 1, 136; Allmählig | wichen ſie, als ſie vernahmen im Heer der Troer den Ares. V. Il. 5, 702 ꝛc. Ferner refl. (z. B. ſehr gw. in Mecklenb.): Sich aus Etwas v., es begreifen, ſich daraus zurecht finden, es reimen; Ich kann mich nicht daraus v., nicht daraus klug werden. — 3) (ſ. 1) heute gw. nur: mit dem Gehör wahr-n., hören (ſ. d. und Zſſtzg.), mit mehrfachen (in einander ſpielenden) Nüancen: a) einen Schall, Laut ꝛc. wahr-n., ohne Bezug auf eine Bedeutung desſelben: In der Stille der Nacht vernimmt [hört] man den Schall deutlicher ꝛc; Ich vernahm freilich jede Silbe, aber, da die Unterhaltung in einer mir fremden Sprache geführt wurde, ſo verſtand ich kein Wort; Ihr Himmelsklänge, vernommen kaum, | wie umſäuſelt ihr ſelig mein Ohr. Uhland 8 (ſ. b). — b) häufiger in Bezug auf einen zugleich geiſtig erfaßten und das Gemüth afficierenden Inhalt des Gehörten: Vernimm mein Schreien . . mein Gott (Pſ. 5, 3 ꝛc.), die Rede meines Mundes (54, 4), mein Gebet (84, 9 ꝛc.), mein Flehen (140, 7 ꝛc.) = erhöre; Höret mir Alle zu und vernehmt's; Mark. 7, 14 ꝛc.; Stille mein Kind! ſtill und vernehme [Anm.] das Wort! G. 1, 293; Vernimmſt du [hörſt du auf] mich, mein Freund, ſo ſollſt du nie | die traurige Erfahrung wiederholen. 13, 187; Wer der Dichtkunſt Stimme nicht vernimmt [kein Ohr dafür hat, ihr nicht lauſcht], | iſt ein Barbar. 204; Sie vernahm die Erzählung meiner Ausflüge mit Wohlwollen [hörte ſie an.] 22, 227; Er ſtarrt vor ſich hin, wie Einer, der das Ungeheure, das er durchs Ohr vernimmt, ſchon mit Augen zu ſehen glaubt. 31, 57; Der Menſch vernimmt nur [hat nur ein Ohr für Das, will nur Das hören], was ihm ſchmeichelt. 34, 331; Mir war, als hört' ich verſchollne Sagen . ., | die ich einſt, als Knabe, von Nachbarskindern vernahm. Heine Lied. 311; Nicht, was du höreſt, auch das Thier vernimmt. H. 15, 72; Vernimmſt du ſeit Jahrhunderten ein Wort von Empören? (c) Klinger F. 49; Daß das Heulen ſeiner Verzweiflung die Höll' und der Himmel | und die Welten v. Kl. M. 5, 27; Sprich gemach . ., daß vom Volk dich Keiner hier vernehme; | denn verhaſſt ſind alle Mosleminen. Platen 4, 284 ꝛc. — In Bezug auf die Fügung erwähnen wir hier (zu a und b): Sich v. laſſen (ſ. d. 4b), vernehmbare Laute von ſich geben, hörbar werden, nam.: ſich äußern (verſch. 4). Zuw. ohne Nennung eines Obj.: Wir laſſen uns lebhaft ein, wir v. [was der Andre ſagt], wir erwidern. G. 31, 385 ꝛc.; in gehobner Rede zuw. mit Genit. ſt. Obj. (vgl. hören 2c): Es decke mich Todten der aufgeworfene Hügel, | ehe ich deines Geſchreies vernehm und deiner Verführung [ſ. c]. V. Il. 6, 464 ꝛc. Zuw. mit Acc. und Infin.: Die Nachtigall vernahm ich ſchlagen. Beck (Hungari 1, 275); Hinter uns her vernehmt ihr ſchallen | ſtarke Worte ꝛc. G. 10, 256; In dieſen . . Säulenhallen | vernahm man Töne vieler Deutung ſchallen | bald Freuderuf . ., | bald Klagelaut. WHumboldt Son. 79 ꝛc. und mit Partic. ſt. Infin.: Mit reichem Gelde löſt er den geliebten Sohn, | wenn er mich im Frankenlager lebend noch vernimmt. Sch. 464a ꝛc. — c) (ſ. b) durch Mittheilung Andrer, durch das Gerücht Etwas erfahren: Ich habe Nichts davon vernommen ꝛc., ſ. b: Klinger u. V. Dazu: Dem V. [Hörenſagen] nach, wie es heißt, wie das Gerücht geht. — 4) (ſ. 3) Jemand v., ihn ins Verhör nehmen, verhören: Den Gefangnen, Verhafteten, Angeklagten, die Zeugen v.; Einen eidlich (über Etwas) v.; Sich v. laſſen (vrſch. 3b); Ich merke wohl, ich muß dich artikelweiſe v. JESchlegel; Vernehmt ihn [in Betreff] auf das Recht in ſeiner Sache. Schlegel Rich. II 1, 3 ꝛc. Dazu: Zur vorgängigen Vernehmung des Knechts. HKleiſt Erz. 1, 16; Zeugenvernehmung ꝛc. — 5) refl. ſ. 2 am Ende; ferner: Sich mit Jemand v. oder be-n. (ſ. d. 6b), nur noch ſelten, ſ. 6. — 6) der ſubſt. Infin., z. B.: Das V. eines Lautes, Wortes ꝛc. (ſ. 3), eines Zeugen, Angeklagten ꝛc. (ſ. 4); Dem V. nach (ſ. 3c), nam. aber auch (ſ. 5): die Beziehung und das Vh., worin zwei Perſ. in Betreff ihrer Geſinnung gegen einander ſtehn; die Art, wie ſie ſich gegen einander benehmen ꝛc. (vgl. Verſtändnis): Das gute V. zw. zwei Perſ. ſtören, unterbrechen, wiederherſtellen, erhalten, unterhalten, befördern; In gutem oder ſchlechtem V. mit Jemand ſtehn, leben; Freundliches und nachbarliches V. Haltaus 187b; Er lebt mit ſeiner Gattin in dem ſchönſten V. CFBahrdt 4, 93; Da Hatzfeld ein leidliches V. mit den Franzoſen hatte und dagegen mit den Preußen ein minder gutes. Enſe Denkw. 6, 17; Gut V. künftig! G. 9, 63; 20, 181; Von jetzt an war das gute V. zwiſchen den beiden Häuſern dahin. Sch. 896a; So wurde das gute V. wiederhergeſtellt. W. 34, 25; Mit der Vernunft in gutem V. zu leben. 31, 511; 6, 87; 14, 69 ꝛc. Auch in Zſſtzg.: Bei dem gegenwärtigen guten Ein-V. zw. Kaiſer und Papſt. Roquette Huhn. 9; In Ein-V. [oder Einverſtändnis] mit Jemand handeln, ſich ſetzen ꝛc.; Ein-V. mit Jemand haben. Logau 1, 14 ꝛc. (ſ. 7). — Ggſtz.: Den Grund zu unſerm Miß-V. [ſchlechtem V.] gelegt. CFBahrdt 3, 16; Ich komme mit dem Marſchall in Un-V. Schweinichen 2, 70 ꝛc. — 7) Die Vernehmung, gw. nur zu 4 (ſ. d.), dafür in der Kanzleiſpr. ꝛc. auch wohl: Die Vernahme und ſo: Nach vorgängiger Einvernahme der Univerſitätsſenate [nachdem man deren Anſicht vernommen ꝛc.]. Hamburger Korreſpondent (1847) 300. — Vör- (vralt.: für-): vgl. vorhaben, z. B.: 1) als Vorſprung nehmen beim Wettlauf, beim Billardſpiel ꝛc.: „Du haſt mir 10 Points vorgegeben.“ Oder du ſie dir vorgenommen ꝛc. — 2) Eine Schürze v. [vorbinden], eine Schleife [vorſtecken], einen Fächer [vorhalten] ꝛc. — 3) Eine Perſ. oder etwas ſchon Vorhandnes v. (vrſch. 5), vor ſich nehmen, als Gegenſtand der Beſchäftigung, des Durchnehmens (ſ. d.); Nachdem wir das fünfte Kapitel genau durchgenommen, wollen wir nun das ſechste v.; Der Uhrmacher hat die Taſchenuhr in Ordnung gebracht, jetzt nimmt er die Wanduhr vor ꝛc.; Der Richter nahm die Angeklagten vor; Schlag ſie, wie du mich haſt jetzund fürgenommen. Opitz 2, 48 ꝛc.; veralt.: Jemand mit Recht v., für-n. Zinkgräf 1, 254; 256, ihn verklagen, belangen. — 4) (vgl. 3) etwas Durch- oder Auszuführendes beginnen, daran gehn: Eine Prüfung, Unterſuchung, Hinrichtung, Arbeit ꝛc. v.; Daß Iſrael nicht mehr ſolch Übel „fürneme“. 5. Moſ. 13, 11; In allen deinen Werken und was du „furnimbſt“. 15, 10; Fernerhin Vorzunehmendes. G. 22, 392 ꝛc. — 5) (vrſch. 3) mit reflex. Dat.: Sich Etwas v., vorſetzen, es zu thun beſchließen: Ich hatte mir „furgenomen“, ein Haus zu bauen. 1. Chr. 29, 2; Da er ſich vorgenommen hatte, ſeine Zunge in ſtrenger Zucht zu halten. W. 9, 227; Sterben muß ich vor dem Spund, hab mir's vorgenommen: Sich Etwas feſt v. Im adjekt. Partic. auch ohne reflex. Dat.: Die vorgenommne Reiſe, vgl. 4 u. 6. — 6) der ſubſtant. Infin. z. B.: Das V. einer Schürze ꝛc. (2); Das V. des Angeklagten durch den Richter (3) ꝛc., nam. aber zu 4 u. 5, auch: das Vorgenommne (vgl. das Vorhaben, Vorſatz), auch zuw. in Mz.: Von ſeinem V. abſtehn, darauf beharren; Sein V. iſt ge-, mißlungen; Sie fielen nicht von ihrem „furnemen“. Richt. 2, 19; Ich kenne euer frevel „furnemen“ wider mich. Hiob 21, 27; Daß er den Menſchen von ſeinem „fürnemen“ wende. 33, 17; 10, 3 ꝛc.; Um uns dadurch mit dem Gedanken, welcher doch das Erſte und Letzte alles V-s bleibt, bekannt zu machen. G. 21, 213; Was denn eigentlich der Dichter ſich vorgeſetzt, ob dieſes V. auch vernünftig. 33, 224; Alle ſeine Gedanken und V. ſind vor Gott und Menſchen köſtlich. Scriver (Wackern. 3, 1, 822 Z. 11) ꝛc. — 7) Ver-v.: ſ. [Anm.] und vornehm. — Vorāūs-(–⏑): ſ. voraus z. B.: vorweg, vor der eig. Zeit nehmen: Die glücklichen Stunden | wir haben voraus (–⏑) ſie genommen. G. 3, 132; Auch in der Folge (daß ich Dieſes zu ſeinen Ehren vorausnehme) . . verſäumte er nicht ꝛc. 36, 71; So nimmt er [der Mime] | ſich ſeines Namens Ewigkeit voraus. Sch. 318b; Seinen Antheil an den Glückſeligkeiten vorauszunehmen, die unſern Nachkommen noch bevorſtehen. W. 14, 90 ꝛc., ferner: Etwas als Vorzug, Vorſprung nehmen, z. B. bei Erbſchaften, Billardſpiel ꝛc., vgl. vor-n. 1. — Vorwég-: voraus-n.; ſeltner ſt. vorenthalten: Mit großer Gewiſſenhaftigkeit der Strenge des Kommandeurs keinen Augenblick ſeiner Anweſenheit v. wollend. Enſe Denkw. 6, 435. — Wāhr-: Einen Gegenſtand oder eines Gegenſtandes w. (ſ. z. B. Wackern. Gl. 577): 1) Etwas gewahr (ſ. d.) werden, es gewahr oder inne werden, von Dem, was ſo in die Sinne fällt, daß man ſich Desſelben bewuſſt wird, ſein Vorhandenſein weiß, zunächſt durch den Sinn des Geſichts, dann verallgemeinert auch auf die übrigen, wie auch auf den innern, geiſtigen, heute zumeiſt mit Accuſ.: Durch das bloße Auge nehmen wir lichte Stellen und dunkle Flecken, durch das Fernrohr Berge und Thäler auf dem Monde wahr; Das Vorhandenſein von Arſenik nimmt man beim Verbrennen durch den Geruch wahr; Unebenheiten durch das Gefühl w.; Gottes unſichtbares Weſen . . wird erſehen, ſo man Deß „warnimpt“ an den Werken. Röm. 1, 19; An dieſem Nagel thut man ſichtbarlich w. einige rothe Mäl [Flecken]. SClara EſA. 1, 295; Wenn ſie . . jeden Wohlklang, jeden Mißlaut in der Tiefe meines Weſens im Momente, da er begann, noch eh ich ſelbſt ihn wahrnahm, mir enthüllte. Hölderlin H. 1, 109; Was an ihm wahrgenommen oder empfunden wird. Lavater (G. 22, 385); Je mehrere und größere dergleichen Ähnlichkeiten wir w. L. 11, 94; Kommt dann der Winter . . ., | ſo nehmen wir fröhlich, bei ſtürmendem Wetter, | des lieben verwelkten Kranzes wahr (2). Mahlmann (Hungari 2, 670); Wenn ihr bei den Widerwärtigkeiten . . noch einige Beruhigung des Gemüths an mir wahrgenommen. Mendelsſohn Morg. 1, 134; Der Offizier, an dem ich katzenartige Lauerſamkeit wahrnahm. Muſäus Ph. 2, 162; Die auflodernde Flamme ließ ihnen [ſie] zugleich den Eingang einer Höhle w. M. 1, 100; Wo mit freudigem Sinn er | ſeines magiſchen Flügelpferdes wahrnimmt. Platen 4, 311; Welchen Zuſtand wir w., in dieſen treten wir ſelbſt. Sch. 754b; Jetzo erzählt' es eine der Dienenden, welche ſie wahrnahm [ſie bei ihrem Treiben erblickte]. V. Od. 2, 109 ꝛc., vgl.: Das Auge . . . nimmt dort . . Statuen und Säulen gewahr. Sch. 699a. Ugw. als untrennbare Zſſtzg.: Er wirft noch einen, den letzten Blick in den lichten blauen Himmel hinein und wahrnimmt die kleine Wolke, die ꝛc. Tieck N. 1, 270. Auch mit abhäng. Sätzen: Als ich mich umdrehte, nahm ich wahr, daß er die Hand in meiner Taſche hatte; Die Beobachtung einer Nacht reicht hin, uns w. zu laſſen, daß alle Fixſterne ſich von Oſten nach Weſten bewegen ꝛc., vralt. auch mit Accuſ. und Infin.: Weil der Andere nur Alles nach phyſiſchen Geſetzen entſtehn und aufhören wahrnahm [ſah]. Kant phRel. 26 ꝛc. — 2) (ſ. 1) ſeinen Sinn auf Etwas richten, um es gewahr zu werden (vgl.: Wird uns ſtets des Todes Netz umgeben, | das noch viel ſchärfer „war“ als eine Spitze hält. Mühlpforth Geiſtl. 16), mit vrſch. in einander ſpielenden Nüancen, vgl. achten: a) aufmerkſam und erwägend betrachten (oft nahe an 1 grenzend): „Nemet war“ der Raben, die ſäen nicht . . und Gott nähret ſie doch . . . „Nemet war“ der Lilien ꝛc. Luk. 12, 24 ff.; Daß wir deiner Güte mit Fleiß „warnemen“. Weish. 12, 22; Hebr. 3, 1 ꝛc. Veralt. mit „auf“: Daß man Das merk, ſo nehm man wahr | auf drei Ding. Brant N. 103, 94 ꝛc. — b) auf Etwas als Richtſchnur des Thuns achten: Darum ſollen wir deſto mehr „warnemen“ des Worts. 2, 1; Mein Herze nimmt nur deiner Satzung wahr. Opitz; Das goldne Geſchlecht, das | ohne Geſetz, freiwillig der Treu und Gerechtigkeit wahrnahm. V. Ov. 1, 9; Wenn ſie gleich aufs fleißigſte w. (c), könnten ſie es doch nimmer ſo ſchnurrecht treffen. Zinkgräf 1, 172 ꝛc. — c) für Etwas Sorge tragen, ſorgſam darauf achten: Nehmet der Kinder | (ich empfehl es euch) wahr! G. 5, 155; Eine Wächterin, welche . . des Leichnams w. ſollte. 15, 308; Nehmt eurer Bogen wahr. H. 8, 307; Nimm deiner Wohlfahrt wahr. JESchlegel 1, 321; Sprich, warum du . . die Stimme verachteſt der Leidenden, deren ja doch Zeus | wahrnimmt. V. Od. 16, 423; Wir wollen unſere eigene Angelegenheiten w. W. Luc. 6, 323; Er ſolle auch bei Freuden ſeiner Sachen w. Zinkgräf 1, 80 ꝛc., ſeltner: Laſſet uns untereinander unſer ſelbſt „warnemen“ mit Reizen zur Liebe ꝛc. Hebr. 10, 24 ꝛc. — d) auf etwas zu Benutzendes achten, um es nicht zu verſäumen; es achtſam abpaſſen: Eine Gelegenheit, den rechten Augenblick, ſeinen

Vortheil w.; Ich nahm der Gelegenheit wahr, zu äußern ꝛc. Forſter Br. 1, 176; R. 1, 200; Den Moment w–d. Gutzkow R. 2, 9; Nimm der Stunde wahr, eh ſie entſchlüpft! Sch. 340b ꝛc. — e) (ſ. d) kaufm.: Seine Koſten, Speſen, Auslagen ꝛc. w., ſich gleich dafür bezahlt machen (vgl. nach-n. 2), nam. bei Geld, das man in Händen hat, durch Abzug des Ausgelegten, ſich prävalieren. — f) (ſelten) ſich in Acht nehmen, ſich vorſehen: „Nemet euer ſelbs war“ an dieſen Menſchen, was ihr thun ſollt. Ap. 5, 35 [„Sehet euch wohl vor, was ihr mit dieſen Leuten anfangen wollet.“ Eßl]; Nehmt der heißen Speis eben wahr. Waldis Teuerd. ꝛc. — 3) dazu: a) Wahrnehmer (2b) des Rechts. V. Od. 1, 259. — b) Wahrnehmung, nam. zu 1: das W. u. (m. Mz.) das Wahrgenommene (vgl. Beobachtung ꝛc.): Der ihren Träumen nicht ebenſo viel Glauben beimiſſt, wie ihren Wahrnehmungen. Forſter A. 1, 50; Das Reſultat unzähliger einzelner Wahrnehmungen. H. Ph. 3, 233; Abgeneigt, dergleichen Wahrnehmung des innern Sinnes in Worte einzuhüllen. Mendelsſohn Morg. 1, 316; Wie oft bewirkt die Wahrnehmung der Mittel | zu böſer That, daß man ſie böslich thut. Schlegel Joh. 4, 2 ꝛc., auch Zſſtzg. z. B.: Bei der Farbenwahrnehmung. Viſcher Äſth. 2, 38; Das Reſultat einer Fernwahrnehmung von Seiten des Sonambulen. DViertelj. 1, 1, 293 ꝛc. — Wég-: fort-, hinweg-n; Einem Etwas heimlich, diebiſch w.; Einem eine Bemerkung, Einwendung vor dem Munde w. Fichte 8, 44; Berlichingen hat ihn und drei Knechte bei Haslach weggenommen. G. 9, 34; Bin ich beſtimmt zu leben und zu handeln, | ſo nehm ein Gott von meiner ſchweren Stirn | den Schwindel weg. 13, 31; Und hätte mir auch eine Stückkugel Bart und Kinn weggenommen. Sch. 946b; Hat ein Hindernis | den Vormittag Lauretten [Dat.] weggenommen. W. 11, 221, ihr denſelben geraubt, ſo daß ſie ihn nicht benutzen konnte; Die Korrekturen nehmen mir viel Zeit weg; Der Aufſatz nimmt in der Zeitſchrift zuviel Platz weg ꝛc., auch (ſ. hin-n.): Wurde er Anfangs von allen Mühſeligkeiten des erſten Eingewöhnens weggenommen. Kinkel E. 265 ꝛc., auch: Er hat ſeinen Lohn ſchon weggenommen od. weg, vgl.: Ein Jeglicher, gut od. böſe, nimmt | ſich ſeinen Lohn mit ſeiner That hinweg. G. 13, 30 = empfängt ꝛc.; auch: Einem etwas Gegebnes wi(e)der-w., ſ. wieder-n. 2. — Wī(ē)der-: (ſ. Sanders Orth. 46): 1) aufs Neue, nochmals nehmen: Nachdem wir Beide eine ziemliche Weile geſchwiegen hatten, nahm er das Wort wieder. W. 16, 179 ꝛc. — 2) zurück-n. (ſ. d. 2a u. b ꝛc.): Die verkaufte Waare w.; Wenn der Hans Arſch die Pferde nicht „wiedernehmen“ will, ſo mag er es bleiben laſſen. HKleiſt E. 1, 15 ꝛc.; Einem etwas Geſchenktes ꝛc. w. (oder widerweg-n.), es ihm nehmend ſich widerſchaffen; Es hat ſie nun ein Anderer aber eile und „nimme“ [Anm.] ſie ihm „wieder“. Zinkgräf 1, 272. — Zū-: 1) tr.: hinzu-n.: Ich reiche mit dem Zeug nicht, ich muß noch etwas z. ꝛc. — 2) ohne Obj. (vgl. ab-n. 8b) beim Stricken die Zahl der Maſche vermehren u. dadurch das Geſtricke verbreitern. — 3) intr. (haben): (ſ. den Ggſtz. ab-n. 9 u. die Bſp. dort) wachſen (ſ. d.), ſteigen, größer, ſtärker werden, ſich ausbreiten, vermehren ꝛc.: Der Mond, das Gewäſſer, die Bevölkrung, die Schwäche ꝛc. nimmt zu; Z. wie die Maſtkälber. Mal. 4, 2 (übrtr., vgl. fett I 1); Er nahm zu [wurde reich, angeſehn ꝛc.] . ., daß er viel Gut hatte. 1. Moſ. 26, 13; 3, 25, 47; Eſth. 9, 4; 2. Sam. 3, 1 ꝛc.; Die Gottloſen nehmen zu mit [gw. an] Gütern. Hiob 21, 7; Jeſus nahm zu an Weisheit ꝛc. Luk. 2, 52; An der Zahl (Apoſtg. 16, 5, gw. an Zahl), in der Lehre (Spr. 9, 9), in dem Werk des Herrn (1. Kor. 15, 58) z.; Brachte Frucht, die da zunahm und wuchs. Mark. 4, 8; 32 ꝛc.; Alſo hat die Bevölkerung in einem Jahrhundert 15mal [gw. um das 14fache] zugenommen. Forſter Anſ. 3, 126, ſich verfunfzehnfacht; Als ihre Heiterkeit mit der Krankheit zunahm. G. 22, 226; Das Jahr nahm ich ſehr zu [an Kunſtfertigkeit]. 28, 23; Indem ſein Körper zunahm, ward er der ſchönſte Jüngling. 208; Weil er . . am [gw. an] Alter, Verſtande und Tugend zunimmt. Olearius Roſ. 100a; Das Kleine nimmt täglich zu [gedeiht]. Sch. G. 5, 198; In immer z–dem Verhältnis. W. 6, 19; Mit z–der Erfahrung. 5, 195 ꝛc. Im ſubſt. Infin.: Das Z. des Monds ꝛc.; Daß dein Z. in allen Dingen offenbar ſei. 1. Tim. 4, 15; Es ſcheint dies Übel in einem ängſtigenden Z. begriffen. Kohl Irl. 2, 92 ꝛc.; im adjekt. Partic. Präſ.: Ein täglich z–derer und ſtärkerer Drang. Wehl Allrw. 48 ꝛc., zuw. auch im adjekt. Partic. Prät. als ob es mit „ſein“ verbunden wäre (ſ. ſtatt-haben, -finden ꝛc.): Da er ſeine Arbeiten ſehr zugenommen findet. G. 28, 357; Bei zugenommener allgemein verbreiteter Aufklärung. H. Ph. 10, 209 ꝛc. — Zurǘck-: z. B.: 1) nach hinten nehmen: Die Ärmel waren mit Korallenagraffen zurückgenommen. Polko MNov. 228. — 2) nach dem Ausgangspunkt hin nehmen (ſ. 3c): Seinen Weg wi(e)der z. Kant SW. 1, 350. — 3) nam.: etwas Gegebnes wider-n. (ſ. d. 2), ſo daß der Empfänger es nicht mehr behält: a) von Etwas, das der Empfänger nicht behalten möchte: Eine gekaufte Waare, das zu viel gezahlte Geld z.; Das Opfer, das er ihrer Reichsverfaſſung brachte, da er den Grafen von Feria aus dem Staatsrathe wieder zurücknahm. Sch. 797a ꝛc., ſ. c. — b) von etwas dem Empfänger wider ſeinen Willen Weggenommenem: Etwas Geſchenktes, eine Wohlthat z. ꝛc., ſ. c. — c) übrtr. zu a u. b: Etwas durch Widerruf aufheben, z. B.: Eine mißliebige Maßregel, Verfügung ꝛc. z. (a); Ein gegebnes Wort, Verſprechen, Anerbieten ꝛc. z. (b); Wenn ſie unter irgend einem Vorwande ihr Verſprechen zurücknähme. G. 10, 198; Der nicht ein Pünktchen ſeines Anerbietens zurückgenommen. Waldau R. 3, 244; Ich nehme Nichts von dem Geſagten zurück ꝛc., ſ. d. Selten: Und ob ſie es nun auch rück-n. will, | ich halt mich an ihr erſtes Wort, es gilt. Fouqué Dr. 1, 132. — d) (ſ. c) Sich z. = das Geſagte z., widerrufen; Ich muß mich z., wenn ich aufgeklärt werde. G. 18, 139; Zelt. 1, 342; Er nimmt ſich nicht zurück, aber er beſtimmt ſich jetzt aus geprüfter Erfahrung. H. R. 7, 101. — 4) dazu: Durch Zurücknehmung des Ringes. L. 1, 587 ꝛc., vgl. (Zu-)Rücknahme. — Zuſámmen-: 1) in Bezug auf mehrere Subj.: gemeinſam nehmen: Ich habe das Lotterielos mit meinem Bruder zuſammen(-)genommen ꝛc. — 2) (vgl. zuſammenfaſſen) in Bezug auf mehrere Obj., die durch das Nehmen zuſammengebracht, vereinigt werden, z. B.: Ich nehme die beiden Looſe zuſammen, eins u. das andre; Die Zipfel eines Tuchs, meton.: Das Tuch z.; Etwas geiſtig z., zuſammenfaſſen, z. B.: Vors Erſte müßte ꝛc. . ., vors Zweite müßten . ., vors Dritte müßte . . Es müßte, um Alles zuſammenzunehmen, ꝛc. L. 5, 408; Die Lehre, welche in allen ſieben Fabeln zuſammengenommen liegt. ebd.; Wir betrachten öfters die Wirkungen unſerer Seele einzeln. . . Sobald wir ſie aber z. 11, 93 ꝛc. Ferner: Jemand nimmt ſeine Kräfte, ſeinen Muth, ſeine Energie, Thatkraft, ſeinen Verſtand, Geiſt, Witz ꝛc. zuſammen, er bietet Alles auf, was er von dem Genannten hat, ſo daß Nichts daran fehlt; Daß er allen ſeinen Verſtand z. muß, um ſich mit ihr abzufinden. G. 22, 161; Ehe ich noch meine Gedanken z. kann. Immermann M. 4, 54; Hier haben die Straßenbauer alle ihre Kunſte z. müſſen. Kohl A. 2, 134 ꝛc. Ähnlich refl.: Sich z., im Ggſtz. des ſchlaffen, ſchlottrigen Sich-gehen-Laſſens, des Mangels an Faſſung ꝛc.: Nimm dich zuſammen! | ſonſt muß ich dich dennoch zum Eſel verdammen. B. 67a; Schlenderte lieber auf gut Deutſch als daß er ſich auf gut Franzöſiſch hätte z. ſollen. G. 22, 41; Reineke ſagte: „So iſt es gewagt!“ und nahm ſich zuſammen. 5, 228; Mit fremden Menſchen nimmt man ſich zuſammen, | da merkt man auf . ., | allein bei Freunden läſſt man frei ſich gehen. 13, 170; 15, 193; Sie ſuchte ſich in der Zwiſchenzeit zuſammenzunehmen [zu faſſen], ſich zu beruhigen. 207; Ich will mich z., jeden Tag nutzen. 24, 119; Überraſcht und unwillig, nahm ich mich [doch] zuſammen. 25, 111; Sich z., ſein Möglichſtes thun. 27, 301; 28, 340; Platen 2, 52; Rückert Mak. 2, 172; W. 16, 180 ꝛc. Ferner im Partic.: Von einem würdigen, zuſammengenommenen Betragen. G. 20, 98; Sein ruhiger, zuſammengenommener Charakter. 32, 336; Nur iſt Caſti künſtleriſch mehr zuſammengenommen und beherrſcht ſeinen Stoff meiſterhafter. 27, 289. — 3) ſ. mit-n. 3: Worin das ganze moderne Kunſtweſen . . zu allgemeiner Beluſtigung zuſammengenommen war. Keiner von Bedeutung war geſchont. Zelter 2, 377 ꝛc. — Zwíſchen-: ſo nehmen, daß es zwiſchen Etwas kommt ꝛc.

Nêhm-er ꝛc.: ſ. nehmen 14. — -ig, a.: in einigen außer dem Kurialſtil kaum noch üblichen Zſſtzg., z. B.: Dánk-: angenehm, dankenswerth. Melanchthon 5, 19 ꝛc., ferner: dankbar, dankend. Lohenſtein A. 2, 526; Waldis Eſ. 1, 97 ꝛc.; Daß zu unſerer D–keit die . . Rübchen angekommen. G. Zelt. 5, 339; Nehmen wir das Geſchenk mit gebührender D–keit an, ſ. JvMüller 5, 179 ꝛc. S. Haltaus 217, wie: Rück-n. 1561 ꝛc.; Für-n., ſ. vornehm 2 ꝛc.

Genêhmigen, tr.: etwas Dar- oder Angebotnes ſich genehm (ſ. d. I u. II) ſein laſſen, es für genehm erklären, darein willigen u. ſo annehmen: G. Sie die aufrichtige Verſichrung hochachtungsvoller Ergebenheit ꝛc., häufige Schlußformel von Briefen; Einen gemachten Vorſchlag, Antrag ꝛc. g.; Daß ich niemals ein Protokoll als richtig g. werde, welches ꝛc. JWiggers Unt. 102; Von einem für einen beſtimmten Tag genehmigten Beſuch. . . Zurücknahme der Genehmigung. 60 ꝛc.; zuw. ohne Obj.: Jener ſprach's und Alle genehmigten. V. Od. 18, 66.

Nêhmiſch, a.: (ſelten) geneigt zu nehmen; räuberiſch: Wie die Araber, gebiſch im Zelte und n. auf der Straße. Arndt E. 142 ꝛc., auch in Zſſtzg.: Übel-n. Dingelſtedt Hept. 2, 27; Waldau R. 3, 358, vgl. übelnehmeriſch (ſ. nehmen 14), ſ. ferner: vornehm 2.

Nêhmlich, a.: 1) nämlich. — 2) in einigen Zſſtzg. nam.: ſo beſchaffen, daß es leicht genommen werden kann (vgl. nehmbar), nam.: Án-: 1) leicht annehmbar (ſ. d.): Wir werden einer ſolchen Annahme . . beipflichten können, weil ſie . . a–er erſcheint als das Gegentheil. Burmeiſter Gſch. 137; 512; Ob eure Werbung ehrlich und a. iſt. Freytag DW. 75; Da . . den Verehrern . . der Elemente jene verrückte monſtroſe Religion, dem Lebemenſchen aber eine abſtruſe Philoſophie keineswegs a. ſein konnte. G. 4, 178; Er ſoll Vorſchläge thun, die a. ſind. 9, 174; Die Damen haben den Beutel ſelbſt geſtrickt und ihre Abſicht war, durch das Gefäß dem Inhalt die a–ſte Form zu geben. 16, 243; 292; Um den Preis a. zu machen, der den Käufern etwas zu hoch geſchienen. 18, 10; Sch. 1, 118; JvMüller 24, 221 ꝛc.; ſeltner: Die Deutlichkeit ihrer Theile widerſpricht der a–en [anzunehmenden] Entfernung. L. 11, 158 ꝛc. — 2) (ſ. 1) veraltend: angenehm, lieblich ꝛc.: Von dieſer a–en Dirne. G. 14, 203; Diejenige, deren moraliſche Zeichnung, ſoferne ſie in den Mienen oder Geſichtszügen ſich kennbar macht, die Eigenſchaften des Schönen ankündigt, iſt a. und, wenn ſie es in einem höhern Grade iſt, reizend. Kant SchE. 66; Die Schönheit der menſchlichen Bildung, die a–en Farben. Mendelsſohn Ph. 1, 29; Olearius Baumg. 17b; 95a; Welches ein nicht a–es Gelächter im Publikum nach ſich zog. Schütze HambTh. 530; A–ſter Kryſtall! Weichmann 1, 223 (Richey); A–ſte Dorinde. 233 (Brockes) ꝛc. — 3) als Ggſtz. (ſelten): Un-a., z. B. (2): Zu einer an ſich ſelbſt ſchweren und dem Anſehen nach un-a–en Unterſuchung. Leibnitz (Guhrauer Leibn. 1, 24) ꝛc. — 4) dazu: A-keit, f.; -en: a) ſelten zu 1 ohne Mz. (vgl. Annehmbarkeit): Die (Un-)A–keit einer Bedingung, eines Vorſchlags ꝛc. (ſ. b). — b) gw. zu 2 (vgl. das ſeltne Angenehmheit): etwas Angenehmes (vgl. Anmuth, Reiz ꝛc.): Wir können von ſeiner Nähe uns nur Vortheil und A–keit verſprechen. G. 15, 6; Unter ſolchen daraus entſpringenden allerliebſten A–keiten. 18, 253; Der Gips dagegen, beraubt er ihn nicht einer Quelle von A–keiten, die ſowohl die Malerei als die Bildhauerkunſt erheben? 31, 16; Erhielten ſie ſich . . durch die A–keit ihres Geiſtes eine Menge Freunde. 9, 260; Du liebſt das Landleben und du wirſt Gelegenheit haben, alle ſeine A–keiten zu ſchmecken. W. 4, 171; Dieſer letzte Beweis einer vollkommnen Liebe, welche . . alle A–keiten der Neuheit für ſie hatte. 199; Von den A–keiten des Mondſcheins. 5, 40 ꝛc. (ſ. c), auch (veraltend) von den körperl. Reizen einer Perſ.: Sich durch ihre perſönlichen A–keiten zu unterſcheiden. 1, 1; Die bejahrten A–keiten ſeiner Grauſamen. 62; 2, 81; Mit jenen äußerlichen A–keiten, welche in meinem Syſtem den natürlichen Schmuck der Tugend ausmachten. 5, 21; 33, 241; Mit ſo außerordentlichen A–keiten als Klärchen beſitzt. Thümmel 2, 86 ꝛc. Vgl. vralt.: Bewegungen nach Maß und Regel haben ihre Angenehmlichkeit von der Ordnung. Leibnitz (Wackern. 3, 1, 980 Z. 12); Merkurius giebt ſeinen Kindern Angenehmlichkeit. Schaidenreißer 64b ꝛc. — c) (ſ. b) Un-A-keit, etwas Unangenehmes: Die Reiſe war mit manchen Un-A–keiten verbunden; Das Stichblatt aller Un-A–keiten ſein. Droyſen Y. 1, 248; Lieber die einzelnen Un-A–keiten des Tags, denen man ſich meiſt noch gewachſen fühlt, übertragen. G. 22, 373 ꝛc., ſ. auch a. — d) zu b auch: Verannehmlichen, tr.: a. machen, und z. B.: Zu Erhaltung und Verannehmlichung des Lebens. JvMüller 1, 377. — Mit-: (ſelten) Etwas, das mitzunehmen (ſ. d. 1) iſt, das man ſich gefallen laſſen kann: Der Unterſchied zwiſchen den m–en [προηγμένα] und abweislichen [ἀποπροηγμένα] Dingen. W. Luc. 1, 386. — Ver-: ſo daß es wohl vernommen (ſ. d. 3), d. h. deutlich gehört und verſtanden werden kann: Ein lautes, v–es Ja; Wie die erſten Laute er ſchon v. lallt, | „Mama, Papa!“ Cham. 3, 59; Ganz leiſe ſpricht ein Gott in unſrer Bruſt, | ganz leiſe, ganz v. zeigt uns an, | was zu ergreifen iſt. G. 13, 158; Wenn dein Herz v–er ſich einſt erklärt. L. Nath. 2, 4; Rabner 1, 12; V. Ar. 1, 159; W. 7, 71 ꝛc. Ggſtz.: Ängſtliche, un-v–e Töne ſtammeln. G. 16, 46; Ich beſorge, durch zu weitläufige Erläuterung einer ſo einfachen Idee un-v. zu werden. Kant SW. 1, 174; Un-v. blieb des Prinzen Antwort. Platen 4, 324 ꝛc. — Vör-: 1) als Ew. vralt. ſ. vornehm 2 u. 2d. — 2) adv. (ſ. ebd. 1) vor Anderm, in höherm Grade als Dieſes; vorzüglich: Da nun „vornämlich“ konnt' es gar nicht fehlen, | daß an die Heimat lechzend du gedacht. Freiligrath Garb. 115; Die Zärtlichkeit Derer, die „vornämlich“ uber Trockenheit klagen. Kant SW. 1, 175; „Vornehmlich“ den moraliſchen Ausdruck. SchE. 66; Er ſpart ſeine Theaterſpiele auf den Tod Derjenigen, für die er uns v. einnehmen will. L. 4, 249; B. die Vormünde. 3, 247; 11, 54.

Veránnehmlichen: ſ. annehmlich 4d. — **Vörnehmling**: ſ. vornehm 2e.

Nêhrung, f.; –en: vor einem Haff (ſ. d.) liegende ſchmale Landzunge. Burmeiſter Gſch. 15; Kohl Südr. 2, 76. Nerge. Jeroſchin 201, fraglicher Herſtammung.

Neid, m., –(e)s; –e (ſelten); -: 1) das eifrige, gierige Verlangen, daß ein erwünſchtes Gut, das Andren zu Theil geworden, auch uns zu Theil werde, z. B.: Er erregte die Sehnſucht, diejenigen Gegenſtände endlich mit Augen zu ſehen, von denen ich oft mit N. hatte erzählen hören. G. 22, 131 ꝛc., ſ. beneiden u. neidiſch. — 2) (ſ. 1) zumeiſt mit dem Nebenbegriff, daß man das Gute nur ſich, nicht Andern gönnt, es Dieſen mißgönnt, alſo ganz nahe ſich berührend mit Mißgunſt (ſ. d., Abgunſt, Schelſucht ꝛc.), — oft (mehr oder minder) perſonif.: N. auf Jemand oder Etwas haben; N. gegen Jemand hegen, empfinden, tragen; Aus N. Etwas thun; Vor N. berſten, platzen, krepieren, umkommen wollen (G. 28, 41), gelb und grun werden (Grimm M. 176); Die Wange gelb und grün, | des gift'gen N–es ſichtbarliche Strafe. Sch. 15b; Du, Hämiſcher, härmteſt dich damals | ſchel vor N. V. Th. 5, 12 ꝛc.; Etwas erregt, verurſacht, erweckt den N., macht den N. rege; Sich dem N–e nicht wieder ausſetzen (W. 9, 225); Der N. entbrennt (Talvj 2, 159), erwacht in Jemandes Herzen, nagt an ſeinem Herzen, an ihm, quält, peinigt ihn, läſſt ihn nicht ruhn, verzehrt ihn ꝛc.; Heftiger, verzehrender, nagender, bittrer, giftiger ꝛc., blaſſer (Creuz 1, 96; Rückert Morg. 1, 48), bleicher (Alxinger D. 205), gelber N.; Der durre, ſchele N. EKleiſt 1, 17; Sieht mir der bleiche N. aus hohlen Augen nach. Göckingk Lieb. 108 ꝛc.; Der ſtille N. G. 13, 191; Geheimer N. und ſtille Abgunſt. Immermann M. 1, 870 ꝛc.; Entweder nagt die Zeit es nieder oder | der Menſchen N. H. 11, 417; Schon naget an mir minder des N–es Zahn. 5; Daß die Tugend nicht | frei von dem Zahn des N–es leben kann. Schlegel Sh. 2, 63; Ob Alles Dies den Zahn des N–es | auf Baſtola gewetzt, kann keine Frage ſein. W. 11, 45 ꝛc.; Nie hätte Fiesko ſich in die Welt geſtürzt, nie in die Dolche des N–s. Sch. 157a ꝛc.; An den N. des Schickſals erinnern. H. 11, 393; Beſorgnis vor dem N. und der Mißgunſt des Geſchicks. WHumboldt 3, 7; Doch . . zittr' ich für dein Heil! | Mir grauet vor der Götter N–e. Sch. 57a ꝛc.; ferner z. B.: N. iſt Eiter in Beinen. Spr. 14, 30; 27, 4; Der Gier in ſeinem Herzen geſellet ſich der N. Cham.; N. entſpringt aus Selbſtſucht, Mißgunſt aus Feindſchaft. Engel 7, 265; Der Haß iſt ein aktives Mißvergnügen, der N. ein paſſives; daher darf man ſich nicht wundern, wenn der N. ſo ſchnell in Haß [ſ. 4] übergeht. G. 3, 179; WK. Sinnſpr. No. 954 bis 961; [Es pflegt] | um das Glück zu klammern ſich der N. Sch. 2b; Daß ſie mit eignen Augen — denn der N. | hat ſcharfe Augen — . . ſähe, | wie ſehr ſie . . von dir beſiegt wird. 424b; O Raſerei der Eiferſucht, des N–s! 492b; Der alte Haß mit ſeinem nächtlichen | Gefolge . ., | der ſchelen Mißgunſt und dem bleichen N–e. 500b; Der N. erwachte in ſeinem Buſen. . . Mit Schelſucht blickte er jetzt den Segen des Hirten an. 1010b; Wagt's der N., die Göttliche zu läſtern, | der Skorpion ſtirbt an dem eignen Stich. Seume Gd. 74; W. 27, 394 ꝛc. — 3) (ſ. 2) der Ggſtd. des N–s, das Beneidete, N. Erregende: Ein Landhaus, das der N. aller Modemenſchen ward. JKinkel Jb. 2, 246; Von Kindheit auf im Lauf der N. von Hirſch und Hind. Rückert Roſt. 7b; Röschen, ſonſt der Blumen N., | ſieht ihre Reize bald verweht. CRudolphi NGd. 48 ꝛc. — 4) Haß, Feindſchaft, — aus N. (2), ſ. o.: G. 3, 179; Jeſ. 11, 13 (ſ. neiden 2) ꝛc. u. die Zuſammenſtellung: Hader und N. Röm. 13, 13; N. und Haß. Brant N. 54b ꝛc., dagegen vralt. allgem.: Er ging, den Griechen zu N., nicht durch die griechiſche Straße. Fiſchart (Wackern. 3, 475 Z. 6), auch: Noch ruhſt die Fluren öde, | aufgezehrt vom N. des [perſonif.] Nordwinds. Knebel 1, 62 ꝛc., ſ. Schm. 2, 681 u. neiden 2.

Anm. Goth. neith, ahd. nîd, mhd. nît, nach Wackern. Gl. 408 zu lat. niti, ſtreben ꝛc., obgleich ſchon goth. in der heute gw. Bed. 2. Mz. ungw., vgl.: Schon Das machte manchen N. rege. Droyſen A. 1, 63.

Zſſtzg. zur Angabe Deſſen, worauf man N. hat, woraus der N. entſpringt, z. B.: Weil er mit ſeinen Nachbarn aus Brot-N. in Unfrieden lebte. Hebel 3, 488; Ein Art von Brot- und Handwerks-N. W. Luc. 1, 239; Gild- und Handwerks-N. G. 12, 222; Handels-N.; Vom N. der Künſtler oder, wie mans verächtlicher Weiſe nennt, vom Handwerks-N. W. 34, 227; Kunſt-N., dies lächerliche Laſter der Selbſtſucht ꝛc. Raumer Päd. 3, 1, 227; Jene unerquicklichſten Kämpfe mit der kleinlichen Eiferſüchtelei, mit dem Künſtler-N. Hartmann BB. 23; Ich floh den gelben Menſchen-N. [N. der Menſchen]. Heine Rom. 119; Von der künſtleriſchen Eiferſucht und dem Rollen-N–e [der Schauſpieler]. Prutz GſchTh. 364; Mir gab kein Hof das Beiwort „Excellenz“ | zur Qual des Titel-N–es. Küttner (Matthiſſon A. 7, 10) ꝛc.

Neiden, tr. und zuw. ohne Obj.: 1) Neid (ſ. d. 1 und 2) gegen Jemand oder auf Etwas haben, ſ. be-n.: a) Eine Perſon oder etwas Perſonif. n., ſie ſo glücklich halten, wie man es ſelbſt ſein möchte, — ſehr oft mit dem Nbnbegriff, daß man ihnen das Glück mißgönnt oder ſelbſt ſie ihres Glücks wegen haſſt (ſ. 2). Das den Neid Erregende kann dabei mit „um“ ꝛc. beigefügt oder in einem grundangebenden Satz ausgedrückt werden (ſ. b): Er ward ein großer Mann . . Darum neideten [haßten] ihn die Philiſter und verſtopften alle Brunnen ꝛc. 1. Moſ. 26, 14; Da Rahel ſah, daß ſie dem Jakob Nichts gebar, neidete ſie ihre Schweſter. 30, 1; Daß ihn [den Cederbaum — als Bild Aſſur's] alle luſtigen Bäume im Garten Gottes neideten. Heſ. 31, 9; Pred. 4, 4; 9, 6 ꝛc.; Doch neid' ich nicht das Bonzenheer | um ſeine dicken Köpfe. B. 40a; Nicht um dich, — um deine Lieder | wollen, müſſen wir ſie n. G. 4, 90; Da er der Wieſe Gras um deine Tritte neidet. 7, 5; Welche Fürſtin neidete nicht das arme Klärchen um den Platz an ſeinem Herzen? 9, 158; Wie Held und Dichter ſich einander ſuchen | und keiner je den andern n. ſoll. 13, 125; Sein Talent kann [nach ſeiner Meinung] Niemand ſehn, | der ihn nicht neidet, Niemand ihn be-n., | der ihn nicht haſſt ꝛc. 206; Man neidete ſich um ſeine kleinen Billetts. Gutzkow R. 8, 417; Einen Zunftgenoſſen, den er begünſtigt oder neidet. H. Ph. 4, 181; Könnt' ich die Knechtſchaft nur erdulden, ich neidete nimmer | dieſen Wald [um ſeine Freiheit]. Hölderlin (Wackern. 2, 1256 Z. 24); JvMüller 15, 39; Ich neide nicht die Herrſcher. Platen 2, 320; Schon die Gattin neidete ich im Geiſt, die einſt | an deiner Seite ſtehen würde. 3, 23; Wir n. unſern Sieger nicht, | ihn trifft der Zeiten Fluch. Pol. 25; Ich wurd doch geneidet. HSachs G. 2, 28 [ſ. Anm.]; Nicht euch, Himmliſche dort oben, | neidet ſie in ihrem Traum. Sch. 61b; Ich neide die Werber nicht um ihr Freſſen und Trinken. Schaidenreißer 7a; Bleibſt du mir nur, ſo werde ich Keine n. W. 20, 202 ꝛc. — b) Etwas n., z. B.: Unzufriedener Mann! du biſt ein Dichter und neideſt | jenes Alten Talent? G. 1, 250; Hundert n. ihre Reize. H. 8, 227 ꝛc., öfter mit perſönl. Dat.: Einem Etwas n. = ihn darum n. (a), z. B.: Dort wägt man beſſer ſolchen edlen Schatz, | der Vater neidet ihn dem Sohn. G. 13, 261; Beneid es nicht, wenn Jener . . gefüllete Fäſſer . . in ſeinem Keller . . hat | . . Neid es ihm nicht, wenn ꝛc. H. 11, 152; Sie neidete Henrietten das Wohlleben in ihren jetzigen Verhältniſſen. Lewald Ferd. 1, 173; W. 4, 287; Ich neidete dir deinen Muth. Tieck Ant. 2, 6; Dich lieb' ich brüderlich, doch neid' ich dir | die That die du mir nahmſt. Cymb. 4, 2; Dagegen neidet dir der Stadtbediente | das freie Holz ꝛc. W. HB. 1, 197. — c) ohne Obj.: neidiſch, mißgünſtig ſein, ſchelſehn ꝛc.: Ihr haſſet und neidet und gewinnet damit Nichts. Jak. 4, 2 ꝛc.; Daß die ſchelen Augen nicht zu ſehr n. mußten. Luther SW. 56, 12; Mit einer Luſt, die, wenn ſie n. könnten, | . . die Engel ſelbſt beneidenswürdig nennten. W. 20, 238 ꝛc. Nam. im Partic.: N–d = neidiſch. G. 1, 225; 12, 220; H. 9, 14 ꝛc. — c) Dazu: Neider (ſ. Neidhart), z. B.: Beſſer Neider als Mitleider [haben]. Sprchw.; Mich einen Neider und Neckſer zu heißen. G. Keſtn. 157; Der Neider Läſterung. WKoner Sinnſpr. 183; Meine Feinde und Neider. W. Luc. 6, 304; Die Neiderin ihrer Schweſtern ꝛc. Seltne Fortbild.: Neiderei ſtatt Neid, z. B.: Verleumderei, Brotneiderei. JGMüller Lind. 1, 113 ꝛc., wie auch: Alſo beſchloß ſie, die Welt „neidern“ zu laſſen. Rank Haus 102. — 2) (ſ. 1) haſſen, zunächſt aus Mißgunſt, z. B.: Seine Brüder neideten ihn [den Joſeph wegen ſeines Traums]. 1. Moſ. 37, 1; Hebel 4, 38 ꝛc.; Der Neid wider Ephraïm wird aufhören . . ., daß Ephraïm nicht neide den Juda und Juda nicht ſei wider Ephraïm. Jeſ. 11, 13 ꝛc. Veralt. ohne den Nbnbegriff der Mißgunſt, z. B.: Die . . die Schmeichler hart geneidet hat. Kantzow 1, 403 ꝛc.

Anm. S. Neid. Ahd. nîdôn, nîdan, mit ſchwacher, mhd. nîden, meiſt mit ſtarker Abwandlung und ſo noch: Wie der Menſch ſo heftig niet. HSachs 2, 110; Du neidſt und wird wi(e)der genieden. G. 2, 156 ꝛc. — Angelehnt an n. iſt das (mehr) mundartl. neidſchen: in feindſeliger, gehäſſiger Stimmung (ſ. 2 und 1c: Neckſer und Neider) Einem Vexationen bereiten, ihn quälen und plagen: An uns zu necken und zu neidſchen. G. 7, 214; Schlangen, die es [das Herz] heimlich neidſchten. 232; Ach, ſo neidſcht' und quält' ich ihn. 34, 239; Er neidſcht dich, daß du dich in dieſe uralte Literatur tauchſt, unterdeſſen er an längſt geleerten Eierſchalen knabbert. Zelter 3, 70; Einen Mann, den ſie wohl neidſchen, aber nicht miſſen konnten. 277 ꝛc., ſ. das gleichbed.: neiſen (Friſch 2, 14c), vergl.: „Hodiernum naußen, plagen, molestare.“ Schilter 627b, ahd. neiȥjan, mhd. neiȥen, vgl. Schm. 2, 707.

Zſſtzg., ſ. Spate, z. B.: Án-: Einen a., ihn zum Ziel ſeines Neides machen. Weckherlin 93. — Be-: ſehr gw. ſtatt des (mehr nur noch der gehobnen Rede angehörigen) Grundw., doch gw. nicht ohne Obj. [1c], — alſo: a) [1a] Einen b., ihn um Etwas b.; Darum beneid' ich ihn nicht, ich möchte nicht in ſeiner Lage oder Stelle ſein; Er iſt grade nicht zu b., in keiner b–s-werthen Lage; Heut bin ich zu b. G. 8, 3 ꝛc.; Ich beneide dich um dieſe Reiſe, ohne ſie dir im geringſten zu mißgönnen (ſ. d. und die Bſp. dort); O, wie muß ich euch b., | gönn' ich euch auch Alles gern. Hiltſcher (Hungari 2, 621) ꝛc.; Beſſer beneidet als bemitleidet. Sprchw.; Wunderlicher Mann, der du Den lieben kannſt, den du beneideſt. G. 9, 61; Einen Schatz . ., warum [korrekter: worum] ich ihn beneide. Oehlenſchläger Corr. 32; Du ſagſt, man beneide mich. Armes Ding! beklagen ſollte man mich vielmehr. Sch. 188a ꝛc. — b) [1a] Etwas b., z. B.: Ich hatte ſeine hübſchen Kleider ſchon längſt beneidet. G. 21, 275; Indem man die Barſchaft beneidet. 27, 194; Freuden, | die die Götter ſelbſt b. Sch. 59b ꝛc., — noch häufiger: Einem Etwas b., ihn darum b., z. B. Engel 7, 265; Gervinus Lit. 5, 40; G. 2, 308; 4, 2; 13, 144; Stein 1, 176; Wo iſt das ſüdlichere Volk, das uns nicht den großen Meiſter b. ſollte? Humboldt K. 2, 75; L. 2, 298; 6, 224; Lewald W. 4, 313; Sch. 102a; 248b; 500a; V. H. 2, 270 ꝛc. — c) Zu a und b das adjekt. Partic.: Eine (viel-, all-) beneidete Perſ., Lage, Stellung; Die beneidetſte der Frauen. Ring Sohn Nap. 1, 256 ꝛc.; Unbeneidet. — d) Beneider unſers Anſehens. L. 11, 24 ꝛc., aber (ſ. a) gw. nicht ohne abhäng. Genit. — e) (ſ. d) Die Beneidung der Glücklichen, unſres Glücks. Veralt.: Beneidigung (ohne abhäng. Genit.). Olearius Baumg. 60a = Neid, Haß, vgl.: Grimmiges B. Lenau Alb. 47 u. ä. m.

Neid-haft, a.: Neid habend od. hegend, neidiſch: Daß die n–e Welt den großen Mann nicht anerkennen will. Herrig 22, 426. — **-hart**, m., –(e)s; –e: Neider, ein Neidiſcher, Neidhammel, ſ. Neidling: Sir. 25, 9; G.

2, 255; Heine Rom. 129; 258; Lichtwer 103; Junker N. (und Meiſter Lügenhart). Luther 1, 219a; 5, 281a; Alle Verleumder, Verräther, N. 6, 162a; Freund N., der Läſterzüngler. Muſäus M. 4, 80; Die Kabalenmacher und N–e. Tieck NKr. 4, 199 ꝛc. Auch Bez. des (perſonif.) Neids: Den heimlichen N. ſollſt du abſchaffen. Iffland 3, 1, 114 ꝛc., ſ. Schm. — **-ig**, a.: neidhaft, neidiſch (ſ. d.): Ich ſpreche nicht gern von dieſen Dingen, denn ſie machen alle Menſchen n. Heinſe A. 1, 66; Biſſig und n. H. 11, 51; Ein n–er Zufall. 13, 308; 8, 228; Die n–e Parce. Ph. 13, 307; 4, 166; 10, 97 ꝛc.; Gegenſeitig [auf einander] n–e Kinder. Kertberg (DMuſ. 1, 2, 212); Kompert Pſl. 2, 251; Kurz Sonn. 15; HSachs (Wackern. 2, 96 Z. 32); Schottel 1126b ꝛc., auch mit Dat.: Einem (abhold und) n. ſein, ihm mißgünſtig, feind ſein. Schaidenreißer 56a; 76a ꝛc. und: Unter freundlichem oder n–em Geſchnatter. Spindler Stadt 1, 48 ꝛc. — **-iſch**, a.: 1) neidhaft, neidig, neiderfüllt, von Neid zeugend: N–e Perſonen; Ein N–er; Die n–e Parce, das n–e Geſchick; Der n–e Schleier entzog mir ihren Anblick; N. auf Einen (L. 4, 93), auf Etwas (Sch. 241a), zuw. auch: über Einen (Pſ. 37, 1) und häufiger: über Etwas (Sch. 970a; W. 9, 24 ꝛc.) ſein; auch: Er iſt dir n., weil du glücklich wohnſt. Sch. 519b; N. gegen Jemand handeln ꝛc.; N–e Augen, Blicke; N–es Herz, Gemüth; Die kleinlichen, n–en Neckereien. G. 10, 191; Das iſt .. | recht n. und gehäſſig. Roquette W. 37; Juno ſelbſt wird n. auf dich ſchielen. Sch. 15a; Kein n–erer Amtsgehülfe als der Brotgelehrte. 1002b; Warum verſchleierſt du .. | dein Glück mit dieſer neid'ſchen Hülle? 495a ꝛc.; Ggſtz.: Zu mir bracht' un-n–e Luft ſein ſchmeichelndes Flehen. V. Ländl. 1, 135, ſ. neidlos ꝛc. — 2) (ſ. 1) Mit Etwas n. ſein, es keinem Andern gönnen, es ausſchließlich für ſich haben wollen ꝛc., z. B.: Noch bin ich mit dir zu n. L. Gal. 1, 5 ꝛc. und ſo auch ohne „mit" = gierig ꝛc.: Wir nährten von jener Zeit an eine gewiſſe unruhige, ja n–e Aufmerkſamkeit auf dgl. Leute. G. 22, 140; Der Verdacht einer n–en Gewinnſucht. L. 4, 109 ꝛc. und nam. niederd.: N. eſſen ꝛc., ſ. Brem. Wörterb. 3, 237, auch: Neidlich. Fiſchart Garg. 82b; Zſſtzg.: Futter-n. Winkell 2, 397 ꝛc. — **-ling**, m., –(e)s; –e: Neidhart. Auerbach Gv. 343. — **-ſchen**: ſ. neiden, Anm.

I. Neige, f.; –n; Neigchen, lein, elchen (ſ. 3): 1) Verneigung, Verbeugung: Eine bäuriſche N., einen dummen Knix machen. L. 7, 61; Ich möchte ſchon Ihre tiefe N–n ſehen. Rabner Br. 55 ꝛc., vgl.: Vor dem Herrgott mach ich einen Neiger. OLudwig Thür. 1, 71 ꝛc. — 2) (ohne Mz.) Stelle oder Punkt, wo Etwas ſich neigt, ſenkt, z. B.: Senkung, Abhang eines Berges ꝛc.: An der N. eines Hügels. Geßner 1, 43; Mendelsſohn 4, 1, 463. So auch von der ſich neigenden, ſinkenden Sonne ꝛc. (ſ. Aben und vgl.: Bis zu der Sonne Neigen. Lenau Sav. 6), z. B.: Da der Tag ſchon war an ſeiner N. | und die Sonn' an ihrer Niederſteige. Rückert Mak. 2, 212; An meinem Horizont | geht alles Licht zur N. Freiligrath SW. 5, 331; OMüller Med. 1, 244, Denkend der N. des Tags. Baggeſen 1, 192; Ein langer Tag iſt wieder auf die N. Oehlenſchläger Gd. 136, übertr.: So ſpat am Tag und in der Abend-N. ſeines Alters. Zinkgräf 1, 294; Wenn Söhne in reifem Alter und Väter auf der N. ſeien. V. Sh. 3, 163, ausgedehnt auf größre Zeiträume (vgl. Abend 2): An des Jahrhunderts N. [zur Zeit, wo dies ſich dem Ende nähert]. Sch. 22b; Seit der N. des 15. Jahrh. Uhland V. 979; Einige Jahre um die N. des Mittelalters, hin oder her. Viſcher Äſth. 2, 369 ꝛc. und noch verallgemeinert: Es geht mit Jemand (z. B. Cham. 3, 256; Möricke N. 588 ꝛc.) oder mit Etwas zur N., es geht ſeinem Ende zu; Etwas geht zur, auf die N., iſt auf der N. (ſ. 3 u. Hefe); Benedix 8, 45; Cham. 4, 135; Wenn unſer Blut anfängt, auf die N. zu gehen, wie der Wein in dieſer Flaſche erſt ſchwach, dann tropfenweiſe rinnt. G. 9, 92; Weil mein Fäßchen trübe läuft, | ſo iſt die Welt auch auf der N. 11, 179; Pz 3, 143 ꝛc., auch: Es iſt zur N. [ge-]kommen. Opitz 2, 59; Das röm. Reich iſt auf die todte N. kommen (ſ. 3). Matheſius Lthr. 135a ꝛc. — 3) (ſ. 2) das Letzte von einem Vorrath, der Reſt von etwas auf die N. oder zu Ende Gehndem, nicht ſelten verkl.: Eine N. Äpfel, Zeug ꝛc. Adelung; Ein Neiglein Holz, Äpfel, Geld ꝛc. Schm., nam. aber hochd. von Flüſſigkeiten, (vergl. Bodenſatz, Boden-N.), inſofern, um ſie herauszuſchaffen, das Gefäß übergeneigt werden muß, zumal von Getränken, ferner übertr.: Eine N. Bier, Wein; Alle N–n zuſammengießen; Aus bis zur N.! | trink aus! Freiligrath Garb. 109; Stimmt mit ein | bei dieſer N. Wein. G. 1, 105; 106; Schaudre nicht, | die N. dieſes bittern Kelchs zu ſchlürfen. 13, 339; Die N. des ausgepreßten Olivenöls. 39, 37 (vergl. Druſe 5); Er hat durch ſeine Ausſchweifungen ſchon längſt ſeine Geſundheit zu Grunde gerichtet und bei der Kamilla Martella die N. ſeiner Kräfte vollends ſo abgezapft, daß ꝛc. Heinſe A. 1, 204; Wohl ihm, der bis auf die N. (2) | rein gelebt ſein Leben hat. H. 15, 35; Daß Nichts davon blieben, denn eine faule N. von zugelaufenen Buben. Luther 8, 121b (vgl.: Eine Grundſuppe aller loſen, böſen Buben. 120b); Dir bleibt die N. [das Schlechteſte ꝛc.]. WhMüller 2, 410; Rückert E. 1, 117; Laſſet uns heut | noch ſchlürfen die N. der köſtlichen Zeit. Sch. 330a; Die N. meines Lebens. Schlegel Sh. 6, 353a ꝛc., ſ. Ausneigen 2.

II. Genēige, n., –s; 0: das (wiederholte) Sich-Neigen: Grüßt mit G. Reithard 316 ꝛc.

Neigen: 1) tr.: durch Vorüber od. Niederbewegen Etwas aus der ſenk- od. wagerechten Stellung bringen, ſo daß es ſich der Erde oder einem Ggſtde nähert, eig. und übertr.: a) zumeiſt mit einem Obj., das als Theil dem Subj. zugehört (ſ. 2), z. B.: Das Haupt oder das Antlitz (1. Sam. 24, 9 ꝛc., ſ. u.) n., grüßend, auch: Das Haupt n., es ſterbend ſinken laſſen. Joh. 19, 30; Tauſend Blumen n. auch verblüht .. ihr Haupt zur Erde. Scheſer Laienbr. 176; Ragende Bäum' auch neigten ihm fruchtbare Äſt' um die Scheitel. V. Od. 11, 588 ꝛc.; Seine Schultern n., um eine Laſt aufzunehmen, zu tragen. 1. Moſ. 49, 15 ꝛc.; Hier neigte ſie ihre Lippen nach den meinigen [zum Kuß]. Heinſe A. 1, 202 ꝛc. und ſo oft im Ggſtz. des Abwendens (ſ. d.) von Jemand (vgl. 4b und 5): Sein Ohr n., Einem oder zu Einem, zu oder auf Etwas n., um ihn oder es zu hören, zu erhören, es zu erfaſſen, ihm zu gehorchen ꝛc. Spr. 5, 13; Sir. 6, 34; Pſ. 78, 1; 88, 3 u. o.; O neig' auf mein Leier | dein allgefällig Ohr! B. 7b; Wer ſein beſtändig Ohr zu weiſem Rathe neiget. Nicolai 1, 157 ꝛc., ähnlich: Ach neige, | du Schmerzenreiche, | dein Antlitz gnädig meiner Noth! G. 11, 157, blicke gnädig darauf; Meiner | Liebe neige dein verklärtes Antlitz! Platen 4, 292 ꝛc.; ferner: Neiget euer Herz zu dem Herrn! Joſ. 24, 23; Ich neige mein Herz, zu thun nach deinen Rechten. Pſ. 119, 112 ꝛc. — b) mit einem nicht als Theil zum Subj. gehörigen Obj.: machen, daß Etwas ſich neigt (ſ. 2) oder geneigt iſt (ſ. 4), zumeiſt in gehobner Rede, z. B.: Ein Gefäß n., um die Flüſſigkeit ausfließen zu laſſen (ſ. 4a und Neige 3); Neige deinen Krug und laß mich trinken! 1. Moſ. 24, 14 ꝛc.; Gott neigete den Himmel und fuhr herab. Pſ. 18, 10; 144, 5 ꝛc.; Abſalon neigte [machte ſich geneigt, gewann] das Herz aller Männer. 2. Sam. 19, 14; Neige mein Herz zu deinen Zeugniſſen! [mache, daß es ſich ihnen zuwende] Pſ. 119, 36; Neige mein Herz nicht auf etwas Böſes. 144, 4; Des Königs Herz iſt in der Hand des Herrn ..; er neiget es, wohin er will. Spr. 21, 1; Daß ſein Herz von dem Herrn [ab-]geneiget war [zu den fremden Göttern]. 1. Sam. 11, 9, ſ. nach-n. und: Neigten ſeine Weiber ſein Herz zu den fremden Göttern. Hebel 4, 119 ꝛc.; Mich neigt dein mächtig Seelenflehn [zieht mich zu dir nieder]. G. 11, 23; Sie hat ihn geneigt mit der Menge ihres Anziehns. Luther 1, 505a [„ſie überredete ihn mit vielen Worten". Spr. 7, 21]; Daß Gott wollte der Fürſten Herzen erleuchten und n. 8, 171a; Dieſer [der Schmerz] neigt | das Herz in ſeine rechte Lage, | wenn es zu hoch im Glücke ſteigt. Pfeffel Po. 3, 52; Wem Geiſter des Friedens das Herz zur Gottesgelahrtheit | neigten von Jugend auf. Rückert 2, 291; Daß viel rohes Obſt .. den Magen .. erkälte und zu der Waſſerſucht neige [geneigt mache]. Ryff Sp. 49a; Du magſt dich bittend an ihn wenden, | neig' ihn durch deinen hochberedten Mund. Sch. 38b; Daß das große Gefolge .. die Überlegenheit auf ſeine Seite n. möchte. 1043b; Schwärmerei, wozu die Einſamkeit und die ſchöne Natur den gefühlvollen Menſchen ſo gern n. 1245a; Eine Art, die Alle zu ihm neigt. Tieck 2, 83; Was wird zuletzt des Schäfers Urtheil n.? [dafür den Ausſchlag geben] W. 10, 7; Hier hielt er ein, durch das beredte Schweigen | entflammter Sehnſucht ſie zum frohen Ja zu n. 12, 250; Welches drum mehr noch das Herz der häuslichen Alten ihr neigte. Zachariä 1, 280 ꝛc. Veralt.: Ich konnte alle meine Müh zu meinem Beſten n. Logau (L. 5, 241), wenden, anwenden. — 2) refl., ſ. 1a, z. B. körperlich: Jemand neigt ſich [ſein Haupt ꝛc.]; Simſon neigete ſich kräftiglich. Richt. 16, 30; Niederwärts ſich n–d, | berührt er ſie. Cham. 4, 127; Schweben auf, ſchweben ab, n. ſich, beugen ſich. G. 11, 198; Wie der Biſchof [die Audienz] endigte und ich mich neigte [mich verabſchiedend, ſ. ver-n.]. 9, 42; Ob ſich dein Feind ſchon neiget und bücket. Sir. 12, 11 ꝛc., ſ. c; Sich vorwärts, vorüber, nieder(wärts) n. ꝛc., auch: Etwas neigt [ſenkt ꝛc.] ſich, z. B.: Tief n. der Erlen | Kronen ſich. Sch. 75a ꝛc.; Hoch wird alles Niedre, Hohes neigt ſich gern. G. 6, 79; Die eine Wagſchale neigt ſich, die andre ſteigt, ſ. a und c; Die Ebne neigt ſich, ſ. b und c; Die Sonne, der Tag neigt ſich; und übertr.: Es neigt ſich ſchon die Sonne deines Lebens. Cham. 4, 186; Dein Leben neigt ſich, nähert ſich ſeinem Ende ꝛc. Ugw. von dem Sinken der (ſenkrecht bleibenden) Queckſilberſäule im Barometer: Wenn ſich lebendig Silber neigt, | ſo giebt es Schnee. G. 6, 99. — Sehr oft mit abhäng. Präpoſ., eig. und übertr., z. B.: a) Sich auf die rechte, linke Seite n.; Auf welche Seite neiget ſich die Schale? Cham. 4, 139; Sich auf Jemands Seite n., ſich deſſen Anſicht zuwenden. L. 5, 32; W. 14, 191 ꝛc. (ſ. c). — b) Die Gegend neigt ſich gegen (gen) Oſten, gegen das Meer zu; Eure Garben umher neigeten ſich gegen meine Garbe (ſ. e). 1. Moſ. 37, 7; Er neigete ſich zur Erde [f] gegen ſein Angeſicht. 48, 12 ꝛc.; Mein Vater .. neigte ſich [ſeinen Sinn, feindlich] gegen Preußen. G. 20, 51; Caylus neiget ſich [ſeinen Sinn, ſeine Anſicht] noch immer nicht gegen die [gw.: zu der] Meinung des Buanarotti. L. 8, 54 ꝛc. — c) Sich nach vorn, unten n.; Sich nach der Erde (zu) n.; Der, wie die Wage ſchwankt, ſich nach der Seite neigt, | wo ꝛc. (ſ. a). Rückert Roſt. 4a ꝛc., ſ. nach-n. — d) Götter werden ſich vom Himmel n., | Götter vor dir niederknien. Sch. 15b ꝛc., auch: Vom Zenith zum Untergange [ſ. f] neigt ſich | ſchon der Sonne Bahn. Platen 4, 287 ꝛc. — e) Sich vor Jemand n., als Zeichen der Ehrerbietung ꝛc.: Der Mond und eilf Sterne neigeten ſich vor mir. 1. Moſ. 37, 9; Vor dir werden deines Vaters Kinder ſich n. 49, 8 u. o.; Der ſtarre Fels, er ſcheint ſich noch zu n. | vor ihrer Hoheit. G. 6, 278; Vor Götzen mich zu n. 13, 146; Platen 4, 285; 291; W. 11, 151 ꝛc., ſ. g. — f) Sich (mit dem Antlitz) zur Erde, zu Boden n. ꝛc.; Die Sonne neigt ſich zum Untergang (ſ. d): Als ſchon die Sonne ſich zu den Elſaſſer Bergen neigte. Hebel 3, 248; Etwas neigt ſich zum [nähert ſich dem] Untergang, Ende, Tod, Grab ꝛc. (od. neigt ſich dem Untergang ꝛc. zu); Spr. 2, 18; Zum Abend neigte ſich der Sommertag. Lenau Alb. 131; Luther 8, 206b; Platen 1, 207; Es neigt ſich die Schlacht zu ihrer Entſcheidung. Sch. 964b; 1043a; W. 12, 37 ꝛc. auch: Sich [in ſeiner Anſicht ꝛc.] zu Etwas n., ſich demſelben nähern, z. B.: Sich zum Myſticismus, zu einer Partei n. ꝛc.; Zu Keinem neigte noch ſich ſeine Wahl. Cham. 4, 33, ſich mehr für den Einen als für den Andern entſcheidend; Seine Söhne neigten ſich [hatten einen Hang] zum Geiz. 1. Sam. 8, 3 ꝛc. ſ. 3. — g) in der gehobnen Rede ſt. „vor" (ſ. e) auch mit bloßem Dat. (vergl.: Sich Einem beugen, unterwerfen ꝛc.): Die Andern, | Stehenden neigten ſich ihm. G. 5, 100; Kinder .., | die pädagogiſchem Ernſt ſogleich ſich n. 6, 166; Still und im Gehorchen ſelig | n. tief ſich ihm die Fraun. Platen 4, 292; Wie ſie grüßend ſich dem goldnen Thron geneigt. Rückert Roſt. 51a ꝛc., auch (vgl. 1a): ſich Einem huldvoll ꝛc. zuwenden ꝛc.: Der Liebe, dem Sehnen | neigt ſich der Nacht unbeweglichſter Stern [zu]. G. 10, 303 ꝛc. — 3) intr. (haben), ſ. 2, nicht bloß (ſ. † Sich) im ſubſtant. Infin., z. B.: Alle das N. | von Herzen zu Herzen. G. 1, 68; Raſtlos bis zu der Sonne N. Lenau Sav. 6 ꝛc. od. im Partic.: Der Geiſtliche kam n–d. Fouqué 8, 45; Unſrem Gruße freundlich n–d. G. 6, 275; N–de Hügel. V. Ge. 3, 555; Die n–de Sonne. W. 26, 299 ꝛc., ſondern z. B.: auch: Daß er [der Magnet] oſt- und weſtwärts neiget. Brockes 2, 60, ſ. Deklination; Es neigte der Tag. Koſegarten Po. 2, 344; O Grab, in das die Sonnen n., o heiliges Meer. Rückert 2, 497 ꝛc.; vralt. mit Dat.: Tell wollt [ſich vor] dem Stecken und Hut nicht n. Peterlein (Wackern. 3, 70 Z. 5 u. 11) ꝛc.: nam. aber (ſ. 2f), Zu Etwas n., ſich demſelben nähern, ſich dahin wenden: einen Hang dahin haben ꝛc.: Zum Myſticismus n.; Neigte nicht zur ſtädtiſchen Überfeinerung. Kinkel E. 241; Alle Kunſt neigt in ihren erſten Anfängen aus Unbildung zur Übertreibung. Lewald W. 4, 39 ꝛc. — 4) das Partic.: geneigt: a) (rein körperlich) ſich n–d; von der wage- od. ſenkrechten Lage od. allgemeiner: von einer als Richtſchnur dienenden Ebne abweichend: G–e [ſchiefe] Ebne, Fläche, Lage; Eine freiſchwebende Magnetnadel iſt gegen die Horizontalebne g.; Die Ebene der Ekliptik iſt gegen die Ebene des Äquators unter dem Winkel von 23° 28′ g. Littrow 794; Die zierlich g–en weißen Segel. Stahr Rep. 2, 132 ꝛc. (ſ. 5a). — b) (ſ. 1a) Einem wohlwollend ꝛc. zugewendet: Einem ein g–es Ohr, Gehör leihen (ſchenken); Etwas mit g–em Herzen, Sinn, Willen, Gemüth ꝛc. aufnehmen; Sich zu g–em Andenken empfehlen; Der g–e Leſer; Fühl' ich mein Herz noch jenem Wahn geneigt? G. 11, 3; Ein Unternehmen, bei welchem man meiner auf das g–eſte gedacht. 33, 170; An gutem, g–em und bereitem Willen. Luther 6, 11a: Wem er g. [iſt], Dem ſendet der Vater der Menſchen und Götter | ſeinen Adler herab. Sch. 86a, von Campe als Präſ. von geneigen (ſ. d.) aufgefaſſt; Benda's männlichem Tone g., abhold dem Geſchnirkel. V. 1, 141; Er bittet ein g–es Ohr ſich aus. W. 11, 187; Sie wollen g–eſt [gütigſt ꝛc.] entſchuldigen ꝛc., auch in Zſſtzg., z. B.: Erſuchte die Damen | und Herren allerſeits um hoch=g–es Gehör. 15, 277; Ich hinterlaſſe . . fleißige und unſerer Regierung wohl=g–e Unterthanen. 8, 172 ꝛc. und nam. Ggſtz.: Heimlich ihren Königen un=g. G. 33, 268; Drei Plätz ſind Herzog Karolo un=g. [unheilvoll ꝛc.] und ſchädlich geweſen. Stumpf 741a; Daß un=g–e Winde | von unſern Wünſchen ſtets den beſten Theil verwehn. W. 3, 19; Der Sturm, der ihn ſo un=g. empfangen. 12, 302 ꝛc., ſ. c, auch Zſſtzg. von neigen. — c) Hang od. Neigung (ſ. 5) zu Etwas habend, dazu geſtimmt, bereit, willig ꝛc.: Gleichwie da iſt ein g–es Gemuth zu wollen, ſo ſei auch da ein g–es Gemüth, zu thun. 2. Kor. 8, 11; Röm. 1, 15; Grämlich, zu eifern g. Cham. 3, 103; Die aus eigenen liberalen Geſinnungen nachzugeben geneigt iſt. G. 10, 191; Sein von [gw. aus] Eiferſucht vielleicht zu Gewaltthätigkeiten geneigtes Herz (ſ. 1b). Gutzkow R. 5, 335; Wie die Leute genaturt und worzu ſie geneiget ſind. Olearius Roſ. 106a; Du fuhlſt zur Untreu dich zum erſtenmal g., | verſucht zum wenigſten. W. 12, 314 u. o.; Ggſtz. (vgl. b): Zum Kriegsdienſt . . untüchtig und un=g. H. Ph. 10, 107; Dieſe Gedanken ſind zum Fall nicht un=g–er denn erforſchen und grübeln. Luther SW. 60, 137; Ich bin nicht un=g., . . noch einige Theile hinzuzuthun. Mendelsſohn Ph. 1, XVII; Sch. 870b; Zufrieden mit ihren erhaltenen Siegen und un=g., das Übergewicht, in deſſen Beſitz ſie war, in Gefahr zu ſetzen. W. 14, 192; 29, 198; 31, 425; 511 ꝛc. — d) Fortbild.: Geneigtheit, z. B. (ſ. a): Die G. der Ekliptik gegen den Äquator ꝛc.; ferner (ſ. b): Durch die Gunſt des edlen Heyne . ., deſſen nachſichtige G. . . mir ununterbrochen zu Theil ward. G. 27, 156; 19, 158; 39, 439 ꝛc.; Mir ſeine Wohl=G. und Gunſt bewahren; Er behandelte mich trotz ſeiner Un=G. gerecht ꝛc.; ferner (ſ. c): Die G. der Markiſe, eine . . Vermählung einzugehen. HKleiſt E. 1, 277; Unſre G., dem Nächſten das Böſeſte zuzutrauen ꝛc., ſeltner von etwas Sachl.: Parallelepipeden . ., welche wieder in der Diagonale ſich zu durchſchneiden die G. haben. G. 40, 168 ꝛc.; Seine Un=G. mir gefällig zu ſein. — 5) dazu: a) Neigung, ſ. u. — b) Neiger, ſ. Neige 1.

Anm. Goth. hneivan, ahd. hnîgan, mhd. nîgen, als intr. (ſich n.) mit ſtarker Abwandlung und dazu als Faktitiv mit ſchwacher: goth. hnaivjan, ahd. hneigan, mhd. neigen, welches letztre aber auch, wie n., als intr. gilt, vergl. Anm. zu nieden, Gnade ꝛc. Dazu nicken, ahd. nicchan, mhd. nicken, vgl. lat. nicto ꝛc.

Zſſtzg., ſ. auch die von Neigung und vgl. die von beugen, wenden ꝛc., z. B.: Áb=: 1) tr. u. refl. (ſelten) fort=, wegwenden, ent=n.: Sobald ſich Adam von Gott wieder abneiget. SFranck; Ich neige mich nicht ab der Verſöhnung. Rückert Mak. 1, 181; Hat ſie die Stirn verſchleiert abgeneiget. Schlegel Gd. 1, 57; Wann die Sonn' ihren Schein von uns abneiget. Weckherlin 207; 391 ꝛc. — 2) gw. im Partic. [4]: a) mit Präpoſ., gw. „von" z. B.: Waren daher Alle von ihm abgeneigt. Gervinus Lit. 5, 408; Den von ihr [der Juno] immer abgeneigten Jupiter. L. 4, 226; Weder . . gar zu begierig darnach, noch . . gar zu abgeneigt davon. 12, 350; Von einer Ausſöhnung nicht abgeneigt. W. 6, 136 ꝛc. Seltner: Du biſt gegen uns . . abgeneigt und feindlich. G. 4, 259 [„ein Feind und Haſſer". Olearius Roſ. 69b]; Nicht abgeneigt biſt du vor ungerechtem | Gewinn, doch widerſteht dir's, falſch zu ſpielen. Sch. 560a ꝛc. — b) mit Dat.: Unter wenigen, wenn auch nicht grade Gleichgeſinnten, doch Solchen, die ſich ſeiner Denkweiſe nicht abgeneigt erklärten. G. 21, 193; 6, 192; Es war der Adel bloß uns abgeneigt. Platen 4, 234 ꝛc., ſeltner: Eine Sache iſt mir abgeneigt, z. B.: Beſchäftigung, die mir . . ſehr fremd und abgeneigt geweſen. Zelter 1, 250 ꝛc. — c) mit Infin. u. „zu": wenig Neigung zu Etwas habend; mit „nicht" = geneigt: Sollten Sie ſich wohl nicht abgeneigt finden, mir dieſen Ihren Schatten zu überlaſſen? Cham. 4, 245; Heine Lut. 1, 137; Ihr wiſſet, wie abgeneigt ich bin, dergleichen Wahrnehmung des innern Sinns in Worte einzuhüllen. Mendelsſohn Morg. 1, 316 ꝛc. — d) dazu (vgl.: Ein innres tiefes Abgeneigtſein. Gutzkow R. 2, 402): Die herrſchende Abgeneigtheit [Unluſt], ſich ernſtlich zu beſchäftigen. Devrient 3, 214; Die Abgeneigtheit, die Alten nachzuahmen. Platen 5, 7; Aus Haß nicht bin ich ihr entfremdet, | aus Abgeneigtheit oder aus Erkaltung. Rückert Mak. 2, 172; Mit höchſter Abgeneigtheit will ich gehen. Schlegel Rich. III. 4, 1; W. 2, 73. — Án= refl. u. tr. (ſelten): hin=, zu=n. (ſ. d.): Die weiche und verletzbare Roſamunde wird ſich ebenſo oft a. als wegwenden FSchlegel Luc. 74; Der Freund . . wolle . . der Mehrheit [des Guten] . . das Herz a. V.H. 2, 36 ꝛc. — Āus=: 1) intr.: ausbeugen: Da neigte ich aus, lief, was ich konnte. Höfer Leb. 18. — 2) tr.: die Neige (ſ. d. 3) austrinken: Wacker ausgeneiget! Opitz Werk. 2, 72, auch: ausneigeln. Schm. — Ent=: ab=n., entfremden: [Es ſoll] mehr | mein Herz dir noch e. B. 149a; Entneigter dem Erbarmen [erbarmungsloſer]. 96a. — Entgégen=: Sah die goldene Frucht der Garben entgegen ſich neigen. G. 5, 33; Jenes Geſicht, das aus dem Kelche ſich mir entgegenneigte. Novalis 1, 101; Den Gatten ſich zu wählen, dem der Liebe | gelinder Hauch das Herz entgegenneigte. Sch. 215a ꝛc. — Ge=, intr.: Einem Geneigtheit beweiſen, ſich gewogen ſein: Mir geneigeten die Herren Pfandträger, ihre Hausbequemlichkeiten anzubieten. Koſegarten Rh. 2, 72; So möge er g., ſich zu ihm zu bemühen. JWiggers Unterſ. 168 ꝛc., als Höflichkeitswendung, vgl. [4b]. — Hêr=, Hín=: Sein Haupt, ſich her=, hin=, herab=, hinab=, herunter=, hernieder=, hinüber=n. ꝛc.; Zu einer Religioſität, die ihn zur Schwärmerei hingeneigt hatte. Forſter Br. 1, 31; Auf die Harfe hingeneiget. Gieſebrecht Ep. 11; Eine Bedeutung, die ſich bald gegen die ſymboliſche, bald gegen die allegoriſche Seite hinneigte. G. 21, 77; Thätigkeiten, zu denen man ſich ſonſt nicht hingeneigt hätte. 22, 8; Nach den weſtlichen Gegenden waren Furcht und Erwartung hingeneigt. Sch. 896a ꝛc., auch intr. = refl.: Mit Geſchmack, der ans Prächtige hinneigt. G. 31, 224; Wenn auch Mancher zu galliſcher Sprache und Sitte hinneigte. 22, 41; JKinkel Jb. 2, 1 ꝛc. — So hat ein Gott zu dem, was ich geflehet | ein gütig Ohr herabgeneigt. ESchulze 3, 271 ꝛc. — Da er andere Thier zur Erden hernieder=n–d gemacht hat, ſchuf er dich . . aufrecht. Fiſchart B. 36a; Schon neigte aus der Götter Hand | des erſten Schlummers Wohlthat ſich hernieder. Sch. 31b. — Indem er ſich . . zu ſehr hinüberneigte, ſtürzt er . . herab. Börne 2, 66. — Schon lange neigt hinunter ſich mein Sinn. Cham. 4, 99; Indem ſie ſich zu ihm hinunterneigte. G. 15, 107; Ein Greis, der ſich zum Rande des Grabes hinunterneigt. Sch. 316b; Sein Leben neigte ſich hinunter. Wackenroder Kl. 268 ꝛc. S. auch vorbei=n. — Nāch=: nach Etwas, zu Etwas hin neigen: Ihr Herz neigte ſich Abimelech nach. Richt. 9, 3; Sie werden eure Herzen neigen ihren Göttern nach ꝛc. 1. Kön. 11, 2 ꝛc. — Nīeder=: hinunter=n. ꝛc.: Neiget das Haupt auch ſich nieder | und ſinken ohnmächtig ermüdete Glieder. G. 10, 270; Das Schloß . . möchte ſich n. | in die ſpiegelklare Fluth. Uhland. — I. Über=: hinüber=n.: Wie ſie da vorn übergeneigt über ihrem Nähzeug ſitzt! Prutz Muſ. 1, 47; Der Mauerring . ., | ſich ü–d in die ſeichte Fluth. Redwitz (Hungari 2, 615); Von ſolchen Reflexionen beſtimmt, neigte ſich die Gunſt, die Anfangs Loredano zugefallen war, allmählich auf Foscari über. Wehl Allrw. 257. — II. Über=: mit etwas Übergeneigtem (I) bedecken (ſelten): Ein Thal . ., | von Eichenwäldern überneigt. CMayer (Hungari 1, 98). — Um=: neigend umdrehn: So wird durch Um=n. des Gießhafens der Inhalt über die Tafel ausgegoſſen. Karmarſch 2, 154 ꝛc., vgl.: Das Blümlein dreht und neigt ſich im leiſen Windhauche um und um. Auerbach Ab. 234 ꝛc. — Ver=, refl.: neigend eine Verbeugung machen: Sich vor od. gegen Jemand ver=n.; auch: Sich Einem ver=n. Cham. 3, 13; Rückert E. 1, 21 ꝛc.; Das junge Frauenzimmer, das einem Liebhaber, den es verachtet, den Korb giebt, verneigt ſich tief, aber höhniſch. Engel 7, 104 ꝛc. Selten: Die Sonne tief im Weſten ſich verneigt. Lenau Alb. 9 ſt. neigt. — Vōr=: vorwärts, nach vorn neigen: Ihr Kopf neigt ſich ſanft vor über ihn. Forſter A. 1, 222; Horchte . ., neigte ſich vor. G. 5, 173; Sie drückt ſich vorgeneigt . . an den Rand des Nachens. Mörike N. 7. — Vorbēi=: (mit „ſein") vorbeiknickſen: Wenn ich die Staatspuppen [die dreſſierten Kinder] . . v. ſehe. Möſer Ph. 2, 85, ähnl.: her=, hin=, hinzu=n. ꝛc. — Vorǖber=: 1) vorbei=n. — 2) nach vorn über=n., vgl.: Das Haupt vorunter neigend. Lenau Alb. 67. — Zū=: hin=n. ꝛc., Ggnſ.: ab=n., z. B. tr.: Ein kleines Ereignis entſcheidet oft, wo ſchwankende Geſinnungen obwalten, die Wage dieſer oder jener Seite z–d. G. 18, 265; Er hat ſein Ohr mir zugeneigt. Mendelsſohn Pſ. 116, 2; Der Brief . . neigte in meiner Seele die Sonnenblume der Liebe bloß noch näher gegen die Gute zu. JP. Fat. 1, 39; Daß mein Herz ihm Amor zugeneigt. Streckfuß Rol. 13, 6 ꝛc., auch im Partic.: [Zeus,] milde und gewährend dem Beſchauer zugeneigt. Guhl GrR. 1, 36 ꝛc.; refl.: Die Menſchen neigen ſich in ihrem Weſen augenfällig ihren deutſchen Nachbaren zu. Kohl A. 2, 252; Die Sonne neigte ſich dem Abende zu. König Jer. 2, 239; Die ſich mit begeiſtertem Glauben den Lehren z. Lewald W. 4, 156 ꝛc. — Zurück=: nach hinten oder nach dem Ausgangspunkt zu neigen: Indem es ſich oft zu dieſem ſeinem Urſprunge zurückneigt. G. 39, 47 ꝛc. — Zuſámmen=: neigend zuſammenbringen oder zuſammenkommen: Wie ſo ſüße | Herz und Herz zuſammenneigt. Tieck 10, 260 ꝛc.

Neiglich, a.: ſelten, auch in Zſſtzg. z. B.: Án=: anziehbar ꝛc.: Eine ſtarke A–keit, die einen jedweden Atomen durchwandelt. Claudius 7, 42.

Neigung, f.; –en; –s=: das Neigen und Geneigtſein (Inklination): 1) die geneigte Lage (ſ. neigen 4a): N. nennt man den Winkel zweier Ebnen gegen einander. So iſt die Ekliptik gegen den Äquator um 23° 28′ geneigt und die N. der Merkursbahn gegen die Ekliptik beträgt nahe 7°. Littrow 798; N. der Magnetnadel, der Winkel, um den die Richtung einer freiſchwebenden und im Gleichgewicht ſtehenden Magnetnadel gegen die Horizontalfläche geneigt iſt; N. [Senkung] eines Terrains; N. [Gefäll] eines Waſſers ꝛc. — 2) das körperliche Neigen, z. B.: Durch Neigung des Hauptes ſeine Zuſtimmung zu erkennen geben ꝛc., nam. = Verbeugung (ſ. d. und Neige 1), beſtimmter: Ver=N. — 3) das innre Geneigtſein zu Etwas, das zu Etwas hinneigende Streben danach (ſ. neigen 4c u. vgl. Hang 2, Trieb, Anlage 3 ꝛc.), z. B.: Der Kranke hat N. zum Erbrechen ꝛc., auch von Sachen (mehr od. minder perſonif.): Das Kalium hat eine ſo große N., ſich mit dem Sauerſtoff zu verbinden, daß ꝛc., nam. aber in Bezug auf das Gemüth (ſ. 4): die Willensbeſtimmung aus innrem Triebe: Die habituelle ſinnliche Begierde heißt N. Kant. Anthr. 201; Die Fertigkeit des Gemüths, das Gute von einer gewiſſen Art vorzüglich zu begehren, heißt N. Gewohnheit erzeugt natürliche und Übung künſtliche Fertigkeiten, alſo auch N–en. Iſt der Grad der Fertigkeit den Kräften oder das Objekt den Abſichten der Natur nicht gemäß, ſo iſt die N. unnatürlich und zwar in dem erſten Fall über=, in dem letzten widernatürlich. Mendelsſohn 4, 1, 105 ꝛc.; Die N. zu ſtehlen, zum Diebſtahl, zum Trunk ꝛc.; Eine N. beherrſchen, unterdrücken; Sich von ſeiner N. leiten laſſen; Etwas aus freier N. thun; In der Aufhebung des Geſetzes, des kantiſchen Imperativs, an deſſen Stelle das Chriſtenthum eine freie N. geſetzt haben will. Sch. G. 1, 194; Geſtaltete ſich die Fortſetzung immer mehr zu einer Handlung der Pflicht, ſtatt daß ſie eine That freier N. hätte bleiben müſſen. Vogt Köhl. 36 ꝛc.; Vergebens ſtrebſt du . . des Menſchen | ſchon entſchiedenen Hang und ſeine N. zu wenden. G. 1, 268; Die N., dergleichen zu beſitzen . . Verwandelte ſich die N. in Leidenſchaft. 26, 315; Trotz ihrer N. zum Handgemenge. Pz 3, 469; Sie würden anfänglich aus Nothwendigkeit, hernach aus Gewohnheit, zuletzt vielleicht aus N. und Wahl ſich immer weiter von Demjenigen entfernt haben, was ꝛc. W. 7, 185; Des Privatſtandes, welchen er ſeiner N. nach, allen andern vorziehe. 6, 30 ꝛc. — 4) (ſ. 3 u. neigen 4b) die geneigte, liebevoll-wohlwollende Geſinnung gegen Jemand (od. Etwas), zu dem man ſich hinneigt, ſich hingezogen fühlt, z. B. (vgl. 1): Wie Linien verhalten ſich die Seelen, | zwei haben N–en, zwei bilden Parallelen; | gleichgültig laufen die ſtets an einander hin, | jene begegnen ſich zuletzt in einem Sinn. Rückert W. 6, 172, beſtimmter: Hin-, Zu-N. und als Ggſtz. Ab-N. (auch zu 3): Eine N. zu Jemand haben, faſſen, gewinnen; N. beſiegen iſt ſchwer, geſellet ſich aber Gewohnheit | wurzelnd, allmählich zu ihr, unüberwindlich iſt ſie. G. 1, 307 (vgl. 3, 336); Überſetzer ſind als geſchäftige Kuppler anzuſehen . ., ſie erregen eine unwiderſtehliche N. nach dem Original. 3, 191; Es wächſt Bewundrung und N. gegen ihn, je mehr man ihn kennen lernt. 4, 249; Er empfand gegen den Fremden, ob er gleich etwas Kaltes und Abſtoßendes hatte, eine gewiſſe N. 16, 191; So wie auch in ihm eine ſtille N. gegen ſie aufzukeimen anfing. 209; Fand er lebhafte Spuren einer N. gegen Natalien in ſeinem Herzen. 17, 307; 19, 239; Verluſt der N. macht mich zittern, | allein der Haß erſchreckt mich nicht. 34, 335; Der Dilettantismus folgt der N. der Zeit. 31, 427; Ihre N. war zu einem Hang [ſ. d. 2] geworden ꝛc. König Jer. 3, 196; N–en haben die Götter, ſie lieben der grünenden Jugend | lockigen Scheitel. Sch. 86b; Die N., das Vertrauen, | das uns dem Friedland unterwürfig macht. 333b; 492b; Schlegel Sh. 2, 213; Zeit, da man bereits ſchon liebt, | doch noch der N. nicht den Namen Liebe giebt. Zachariä 1, 86 ꝛc., ſ. auch Vor-N.

Zſſtzg. ſ. die von neigen, von Liebe ꝛc., z. B.: **Áb-** [3; 4]: das Abgeneigtſein von Etwas, im Ggſtz. der Neigung, Hin- und Zu-N.: Die frühere A. iſt . . zu wirklichem Haß geworden. Enſe Denkw. 6, 603; Wie hoch jede wahre Neigung zu ſchätzen ſei in einer Welt, wo Gleichgültigkeit und A. recht eig. zu Hauſe ſind. G. 15, 33; Neigungen und A–en. 22, 186; 31, 434; Das Sonderungsvermögen verwirft wohl ohne A. und nimmt auf ohne Liebe. 39, 89; Schlegel Mißd. 94 ꝛc., ſ. Un- und Vor-N. Oft mit abhäng. Präpoſ.: A. gegen Einen oder Etwas. Fallmerayer Or. 2, 43; G. 39, 220; 452; A. gegen das ihm Ungleichartige, Zu-N. zu Dem, was ſeiner Natur iſt. H. Ph. 3, 262; FSchlegel GrR. 1, 262; W. 2, 77 u. o.: Verlangen nach Wohlbefinden, A. vor Schmerzen. Forſter Voln. 27; 29; Die A. vor Autorität wird immer ſtärker. G. 39, 129; 227; L. 4, 411; W. 6, 31; Ihre A. vor den Bonzen. 7, 39 ꝛc.; Eiferſucht und A. zwiſchen den beiden Fürſten. 14, 31 ꝛc. Minder gw.: Meine A. von allen Fehden. Heyne (H. 4, V); Er fühlt A. zu ſeiner vorigen Beſtimmung. L. (Guhrauer Leſſ. 2, Beil. 23). — **Án-**: das Anneigen, Hin-N.: Sie konnte ſich eine beſondere A. zu Jenem, dem ſie dies Glück ſchuldig war, nicht verſagen. G. 18, 290; 36, 329; Dieſe A. der Seelen gegen einander. Zſchokke 8, 268; 288 ꝛc. — **Gêgen-** [4]: 1) (vgl. Gegenliebe und Wechſel-N.) Neigung als Erwidrung der Einem zu Theil werdenden: Er geſtand ihr ſeine Liebe und ſie ihm ihre G. AGMeißner ꝛc. — 2) ugw. ſt. Ab-N. Gerechtigkeit, entfernt von Zu- und G., | von Vorlieb' und Mißlieb' ꝛc. Rückert W. 2, 117. — **Geſchlêchter-** [4]: ſ. Geſchlechtsliebe: Weil die G. doch allen den übrigen Reizen endlich zu Grunde liegt. Kant SchE. 62 ꝛc. — **Hāūpt-**: hauptſächl. Neigung, nam. [3], Gegenſatz Neben-N., ſ. auch: Kopf-N. — **Hín-** [3; 4]: Die H. zur italiäniſchen Poeſie. Danzel 118; Eine H. zu Jemand haben ꝛc. — **Kópf-** [2]: Eine freundliche K. Mügge Erb. 1, 94. — **Līēbes-** [4]: Die erſten L–en einer unverdorbenen Jugend nehmen durchaus eine geiſtige Wendung. G. 20, 205. — **Līēblings-** [3]: eine vor andern herrſchende und begünſtigte Neigung, Schoß-N. (ſ. d.). — **Míß-** [3; 4]: eine Neigung, die nicht ſtatthaben ſollte. — **Nêben-**: ſ. Haupt-N. — **Parteī-** [3; 4]: parteiiſche, auf Parteinahme beruhende Neigung: Seine reife Erwägung drängte ſich ſelbſt ſeiner P. vor. Enſe Denkw. 6, 110. — **Schōß-**: Lieblings-N.: Eine zarte Schonung der gegenſeitigen Sch–en walten zu laſſen. Immermann M. 1, 160; 4, 195; Weil er dieſer oder jener Sch. fröhnt. Klinger Giaf. 68; 119 ꝛc. — **Ǘber-**: das Sich-Überneigen: Als Folge einer nicht wahren Gegenläufigkeit, ſondern einer Ü. der Achſe ihrer an ſich rechtläufigen Bahn. Volger EE. 26. — **Ún-** [3; 4]: das Nichtvorhandenſein von Neigung, verſch.: Ab-N.: Es iſt kein Widerwille, der erregt wird, aber es iſt gar kein Wille, keine Ab-N., aber Un-N. G. Zelt. 2, 21. — **Ver-** [2]: Indem ſie ſich tief verneigte . . . Er fand die V. ſehr am Platze. G. 18, 70; Wir ſchieden, die Fremden mit V–en, die Hausfreunde [Goethe's] mit Bücklingen. König Leb. 1, 168 ꝛc. — **Vōr-**: 1) [1] das Vor-, Vorüberneigen, Vorüber-N.: Durch die V. des Oberkörpers geräth der Bergabgehende ins Stürzen ꝛc. — 2) [4] vorgefaßte oder vorherrſchende Neigung, vgl. Vorliebe: Görres Ver. 44; Heine Reiſ. 2, 61; Lut. 2, 207; Mit möglichſter Verzichtung auf eigene Vorurtheile oder Vor- und Ab-N–en. DViertelj. 1, 1, 168; Keiner V. oder Ab-N. Gehör zu geben. W. 32, 269; Ihre V. für Athen. 13, 49, ſeltner: V. zu ꝛc. Wurm Spr. 40. — **Wéchſel-** [4]: wechſel-, gegenſeitige Neigung: G. 4, 257; König Mar. 1, 43; Sch. 666b ꝛc. — **Zū-** [4]: ſ. den Ggſtz. Ab-N. (und Gegen-N. 2): das Zugethanſein aus Neigung: Eine Z. zu Jemand haben, hegen, faſſen ꝛc.; Daß mein Herz gegen ihn von Z. wallte. Heinſe A. 1, 162; Den Prinzen, für den er bei allen ſeinen Schwachheiten eine Art von Z. fühlte. W. 6, 77; 2, 53; Bei aller ſeiner Z. zur Sache des Beklagten. 14, 25; Sich in der Z. ihres Prinzen feſtzuſetzen. 5, 190 ꝛc. Veralt.: Z. auf Etwas haben. Kantzow 2, 440. — **Zuſámmen-** [4]: vereinigende Neigung: Die gegenſeitige Z. der beiden Geſchlechter. Zſchokke 1, 265 ꝛc.

I. **Neīn**: ſt. hinein (ſ. d.), z. B.: Ich 'nein ins Haus ꝛc. Auerbach D. 1, 284; Hammer RH. 383 ꝛc.

II. **Neīn**: 1) im Ggſtz. zu „ja“ (ſ. d. und die Bſp. dort), die einen Satz vertretende Negation, das Nichtſtatthaben des in Frage Stehnden bezeichnend, nam. und eig. nach Fragen und Bitten ꝛc.: „Kommſt du?“ N. „Komm doch!“ N. oder: N., ich komme nicht ꝛc. (ſ. Ne und nä). Seltner ſt. eines abhäng. Satzes: „Was, ich ein Dummkopf?“ | Meinſt du n.? [daß du es nicht biſt]. Droyſen A. 3, 362; Ich vermuthe n. Niebuhr Nachg. 164, vgl. frz. que non. — a) modificiert durch hinzutretende Partikeln, z. B.: Ach (ſ. d. I 1d) n. G. 1, 70; Lichtwer 83 ꝛc.; O n., o n., ſein Vaterland muß größer ſein. Arndt; Was dient bei Hof am treuſten? | das Herz? — O n.! die Lunge. Logau (L. 5, 250) ꝛc., ſelbſt: Ja (ſ. d. 1e) n.! Gotthelf Sch. 320 ꝛc. Ferner z. B.: Allzureizend malſt du jene Fahrt mir | . . aber n. [= ſo geht's nicht], du muſſt des Vaters Troſt ſein. Platen 4, 279 ꝛc.; Zuletzt, da ſchickten ſie mir einen Kapuziner. | Ich dacht', es wär um meiner Sünden willen. | N. doch [ſ. b], Das war der Mann, mit dem | ich um die Reiterpferde ſollte unterhandeln. Sch. 333a ꝛc. Ferner verſtärkend, z. B.: N. und abermals n.; In drei Teufels Namen, n.; N., ſag ich ꝛc. — b) zwiſchen zwei Sätzen ſtehnd, dient n. das Nichtſtatthaben des erſten zu bez., an deſſen Stelle vielmehr berichtigend der zweite als ſtatthabend tritt, ſei es, daß dieſer nur eine Steigrung des erſten enthält (wo dann n. ſich mit ja, ſ. d. 1g, berührt) oder daß er den erſten gradezu als Ggſtz. ꝛc. aufhebt: Nicht die Gerechten, nicht die Tugendhaften gehen unter, n. ſchlimmer, die Tugend und die Gerechtigkeit. Börne 1, 395; Die Farben, die wir an den Körpern erblicken, ſind nicht etwa dem Auge ein völlig Fremdes . ., n.! dieſes Organ iſt immer in der Dispoſition, ſelbſt Farben hervorzubringen. G. 37, 250; Als die Völker . . wie ein Schneegeſtöber, nein [oder ja] wie ein Wolkenbruch in die . . Bundeslande hineinregneten. Hebel 3, 379 ꝛc., ſ. a: Sch. — c) bei einem verneinten Satz als bekräftigende Verſtärkung desſelben: Nicht mehr lange fürwahr . . | bleibet er, n., und hielten auch eiſerne Band' ihn ꝛc. V. Od. 1, 205; N., Das geht nicht oder: Das geht nicht, n.! ꝛc. Auch in Bezug auf einen bloß gedachten verneinten Satz: N., was zu arg iſt, iſt zu arg! Immermann M. 3, 259, etwa: N., Das kann ich nicht dulden ꝛc. — 2) ſubſtant.: Mit N. antworten; N. zu einer — oder auf eine — Bitte ſagen, ſie abſchlagen; Du wirſt nicht N. mir ſagen, noch ſagteſt du N. mir nie. Cham. 3, 317; O, ſprich zu meinem Wunſch nicht N. Haller 182; W. 13, 235 ꝛc.; Als der König . . ihnen eine ungeheure Summe um ihre Venus anbieten ließ, würden ſie gewiß keine Thoren geweſen ſein, N. zu ſagen. 34, 137, das Anerbieten auszuſchlagen ꝛc.: Hamlet iſt es gleich zufrieden, das Wörtchen N. ſteht nicht in ſeinem Wörterbuche. Börne 1, 393; Von meinem guten Nachbar Ja für Nein und Nein für Ja [immer Widerſpruch] zu hören. L. 10, 59; So iſt dein Jawort wiederum zu N. worden. Luther 6, 85b; Ein ſcheinheiliger Ja ſagender und N. [das Gegentheil] thuender Böſewicht. Rank SchM. 353 ꝛc. Auch: Bei Ja (ſ. d. 2) und N. = wahrlich; In Ja und N., in kürzeſter Friſt ꝛc. Ferner mit Artikel, wobei Genit. und Mz. ein „s“ annehmen kann oder nicht (ſ. Ja 2): Ihr Männer des ewigen N–s [Widerſpruchs]. Benedix 7, 249; Man ſpricht vergebens Viel, um zu verſagen; | der Andre hört von Allem nur das N. G. 13, 20; Ein hartes N. 10, 284; Mit einem leiſen N. antworten. 15, 272; 19, 129; Ein entſchiedenes N. JKinkel Jb. 2, 47; 127; Den König mit einem barſchen N. vor den Kopf ſtoßen. König Kl. 2, 162; König Helge's Antlitz blieb ſich gleich, | ein bleich ausſehend N. auf menſchlich Bitten. Mohnike Fr. 37; Scharfe N–s. JP. 2, 44; Er bleibt auf ſeinem N. Sch. 35b; W. 11, 250 ꝛc. und in Zſſtzg. z. B.: Der leere Ertrag des Echo-N–s. JP. Freib. 61. — 3) (ſ. 2 und Ja 3) als Prädik.: Leute, die da haben Ja Ja und N. N. laſſen ſein. Luther 6, 164a ꝛc. (vgl. Matth. 5, 37), auf deren Wort man ſich verlaſſen konnte; Was ſie heut hat geredt, morgen iſt's Alles N. Wackern. 2, 228 Z. 24 ꝛc. und nam. ſchwzr.: Und wenn es mir Etwas zu Gefallen thun kann, ſo iſt es nie N. [ſagt ſie nie N., ſchlägt es nicht ab]. Gotthelf U. 1, 318; 2, 125; Sch. 316; G. 4; Hebel 3, 358 ꝛc.

Anm. Ahd., mhd. nein, ſ. Wackern. Gl. 401, vgl. goth. nê. Mundartl. Vrkl.: Neinle, neinle, Herr Amtmann, ich bin nicht dabei geweſen. Kurz Sonn. 277.

Neīnbar: ſ. verneinen 3c.

Neīnen, tr.: ſelten ſt. ver-n. (ſ. d.): Das ſoll mir Niemand n.

Zſſtzg.: **Ver-**: 1) das Nicht-Sein, Nicht-Statthaben (von Etwas) ausſagen (ſ. den Ggſtz. bejahen und vgl. leugnen): Eine Frage v.; „Nicht“ iſt eine v–de Partikel; Wiegte v–d mein . . Haupt. Cham. 3, 325; Die Vernichtung, | v–d fängt ſie an. G. 3, 112; Der Geiſt, der ſtets verneint. 11, 55; 17; Ablehnend ward auch die franzöſiſche Kritik, v–d, herunterziehend, mißredend. 22, 44; 39, 84; 392; Das läſſt ſich nicht bloß bezweifeln, ſondern gerade[zu] v. H. 11, 251; Mit einer v–den Kopfbewegung. JKinkel Jb. 2, 104; Wer kann Dies mit Gewißheit bejahen oder mit Gewißheit v.? W. 34, 133 ꝛc. — 2) (ſ. 1) ſeltner: zu etwas zu Gewährendem Nein ſagen, es verſagen. Ihr dürft zwar ſpröde ſcheinen | und, was ihr wünſcht, v. Cronegk 2, 275; [Es] werde ihnen kein Aſyl verſagt . . . Und könnten Fürſten dies v., | ſo ꝛc. Platen 6, 33; Thräne, ſei verneinet [finde keine Erhörung]. Sch. 4b; Seele hat ſie euch verſaget . . . Liebe hat ſie euch verneinet. 2a ꝛc. — 3) dazu: a) Bei dieſen ſteifen und ernſthaften Verneinern auch nicht eine Spur von Schalkheit anzutreffen. Tieck Gſ. N. 1, 93 ꝛc. — b) Verneinung das V. und: etwas V–des, Negation: Doppelte Verneinungen, wie „Keiner nicht“ ꝛc.; Durch Vorurtheile, durch Eigenſinn . . und wie ſonſt alle die verkennenden, zurückſchreckenden und tödtenden Verneinungen heißen mögen. G. 39, 21; 4, 19; Ihre eigene Selbſtverneinung. Görres Ver. 53 ꝛc. — c) Verneinbar: was verneint werden kann, Ggſtz.: Unverneinbar, auch: Ein' unverneinlich helle Spur. Brockes 9, 413; Den Gegenpart auf unverneinliche Sätze, mithin auch zum Geſtändnis treiben. Leibnitz 1, 384; Spate 1, XXVIII, heute gw.: unleugbar (ſ. d.).

* **Nekr-olōg** (gr.), m., -(e)s, (-en, H. Ph. 10, 275); -e (-en): Lebensbeſchreibung(en) jüngſt Geſtorbner. — **-ománt**, m., -en; -en: eig.: Todtenbeſchwörer, mit der umdeutenden Nbnf.: Nigromant: Schwarzkünſtler (ſ. d.). Cham. 3, 224; G. 28, 140 ff.; N–ie, f.: Schwarzkunſt. — **-ōſe**, f.; -n: Arzn.: Knochenfraß: Wie ſollte eine N. geheilt werden, wenn man nicht Muth hat, den todten Knochen auszumeißeln und dem Lebendigen die Heilung zu überlaſſen? G. Br. 315a.

* **Nékt-ar** (gr.), m., -s; -e; -: Göttertrank (ſ. Ambroſia), eig. und übrtr.: Es muß ihm Ganymedens Hand | zum N. die Pokale ſchwenken. Hagedorn 3, 191; „War's nicht vom N.?“ Ja benektarn werd' ich dich. Prutz Woch. 6; Euer [der Blumen] Kelch ſoll überfließen | von des N–s reinſtem Thau. Sch. 55a; Noch andre [Bienen]

häufen den klarſten | Honigſeim und dehnen mit lauterem N. die Speicher. V. Ge. 4, 161; Daß ſie in Ruh des Schlafes N. ſchlürft. W. 11, 193 ꝛc. — **-ärium**, n., -s; -ari-en: Botan.: Honigorgane; drüſenartige, einen ſüßen Saft abſondernde Theile der Blüthe. G. 36, 35. — **-arīne**, f.; -n: Art kleiner ſüßer Pfirſiche. Briefe Nordam. 213. — **-äriſch**, a.: nektarähnlich, nam. im Geſchmack, auch: nektarhaft, vgl.: Mit nektarnem Eis und geiſtigem perlendem Wein | ſie zu bedienen. W. 15, 125; [Es hatte] die ſchönſte der Muſen | ſelbſt die nektarne Bruſt ihm .. gereichet. 26, 372.

Nélk-e, f., -n; Nelkchen, lein; -n-: 1) Botan.: Nägelein (ſ. Nagel 7 und Anm.): a) N., Gewürz-, Königs-, Würz-N., die würzige Blüthe des Nägleinbaums, Caryophyllus; Mutter-N., die Frucht. Oken 3, 1946. — b) die Gattung Dianthus, mit vielen Arten, z. B.: Bart-N. D. barbatus; wilde Bart-N.: Feld-N.; Buſch-N. D. superbus; Donner-N.: Feld-, Jungfer-N.; Feder-N. D. plumarius; hohe Feder-N.: Buſch-N.: Feld-N. D. armeria; kriechende Feld-N.: Jungfer-N.; Flaum-N.: Buſch-N.; Garten-N. D. caryophyllus (ſ. u.); Kleine Gras-N. (ſ. c), Heide-N., Jungfer-N. D. deltoïdes; Karthäuſer-N. D. carthusianorum; Knopf-N. D. prolifer; Margarethen-N.: Karthäuſer-N.; Pfau-, Pflaum-, Pracht-N.: Buſch-N.; Sand-N. D. arenarius; Sineſer-N. D. sinensis; Sproſſen-N.: Knopf-N.; Stein-N.: Feld-N.; Studenten-N.: Bart-N.; Thier-N.: Feld-N.; Wieſen-N.: Jungfer-N.; Zwerg-N.: Feld-N. ꝛc. — Nam. = Garten-N. (ſ. o., vgl. Auerbach Gv. 140, N-n-Stock). G. 1, 306 ꝛc., mit einer zahlloſen Menge von Sorten (ſ. Nemnich); wir erwähnen: Topf-N., inſofern ſie in Töpfen gezogen wird; Blut-N., von blutrother Farbe. Auerbach Dorf. 1, 3; Tieck Winterm. 4, 3 ꝛc., ähnlich: Purpur-N., z. B. auch übrtr.: Schon erblaßten ſeine [des Abendroths] Purpur-N-n. Koſegarten Po. 2, 193 ꝛc., ferner: Eine Frau, die in einem ſchönen grünen ſeidnen Kleide einer Platz-N. [ſ. Platzer 1] glich, weil ſie dasſelbe hin und wider theils mit ihrem rothen Geſicht und Händen, theils mit ihrem rothwollenen Unterrock durchſchimmern ließ. Arnim 58 ꝛc. — c) nach b manche ähnliche Blume, z. B.: Indianiſche N. Hibiscus mutabilis; Spaniſche N. Caesalpinia pulcherrima; Stinkende N. Chenopodium vulvaria ꝛc.; Gauch-N. Lychnis flos cuculi; Gras-N. [ſ. b] Statice armeria; Licht-N. Lychnis dioica; Mauer-N. Gypsophila muralis; Meer-N.: Gras-N.; Pech-N. Silene armeria (und ähnl. Pflanzen mit pechartig klebender Feuchtigkeit); Verier-N. Lychnis s. Agrostemma coronaria ꝛc. — 2) weidm.: „das kleine Büſchelchen Haare an der Ruthe des Fuchſes zunächſt an deſſen Rücken." Adelung, vgl. Viole, auch Blume 2b. — **-en**, tr., in Zſſtzg.: Be- (vralt.): mit Nelken ſchmücken, nam. im Partic. = blühendroth, z. B.: Ihr benelkter Mund. Lohenſtein N. 77; 58; Auf den benelkten Wangen. Ibr.S. 79 ꝛc. — **-enhaft**, a.: nelkenartig: Geſchmückt von 1000 rothen n-en Bluthen. G. 23, 297, auch: nelkig.

Nem: apoſtrophiert ſt. einem, ſ. II Ein, Anm. 1d.

* **Nĕmeſis** (gr.), f.; uv.; 0: Myth.: die Göttin der gerechten Vergeltung und dann: dieſe ſelbſt, ſ. H. 11, 389 ff.; W. 22, 138 ꝛc.

Nen: ſt. einem, ſ. II Ein, Anm. 1d.

* **Nenie**: ſ. Nänie.

Nénnbar, a.: was genannt werden kann, zumeiſt verneint: In anſtändiger Geſellſchaft nicht n. ꝛc. oder als Gegenſatz: Ich fühle etwas Un-N-es, das mich verwirrt. Forſter It. 1, 119; Endlich das Un-N-e (je ne sais quoi) der Anmuth. H. 11, 92; Reiſen | die Sonnen, Monden, Erden | um ein un-n. Wo. Koſegarten Po. 1, 10; Stöhnt .. unter den un-n-en [unſäglichen] Plagen. Schlegel Gd. 1, 55; Un-n-en Jammer. V. Il. 1, 2; Bei dem furchtbaren Namen ſei's geſchworen, | der Geiſtern ſelbſt un-n. bleiben muß. W. 20, 172; Augenzeugen der un-n-en Dinge, die hier vorgingen. Luc. 4, 272 [die ſich anſtändigerweiſe nicht nennen laſſen] ꝛc.; Wer goß Un-N-keit [Un-N-es] in meinen Buſen? Seume Gd. 136 ꝛc. Ferner (ſ. Hoſe 1): Da wir Beiden noch mit gar keinen Un-N-en bekleidet waren, ſondern mit nackten Beinen à l'anglaise herumliefen. G. v. Kee Eg. 1, 15 ꝛc. (Selten: Der da unnennlich und ohn Namen [Gott]. Luther 1, 97b). — Ferner: Damit .. auch würde be-n. | jedes Geſtirn. V. Arat. 73.

Nénnen, tr. und refl., nannte (nennte), nennte; genannt (genenn(e)t): Etwas namhaft machen; den Namen (ſ. d.) von oder für Etwas angeben; ſagen, wie es heißt oder heißen ſoll (vgl. heißen 2 und 3a u. b): 1) mit einfachem Obj.: Etwas namhaft machen, — wobei auch ein perſönl. Dat. hinzutreten kann zur Bez. Deſſen, der den Namen erfahren ſoll: Jemand, ich will ihn nicht n. oder ich könnte ihn dir auch n.; Nenne mir Einen. Hiob 5, 1; Nenne mir Nebenflüſſe der Donau ꝛc.; Wer darf ihn n. | und wer bekennen: | ich glaub' ihn? G. 11, 590 ꝛc.; Der ſich erinnerte, die Thäler von Jemal von Daniſchmend n. gehört zu haben. W. 9, 274 (ſ. hören 5 und Herrig 18, 118) ꝛc.; Nenn mir den Schuft nicht mehr, erwähne ſeinen Namen nicht in meiner Gegenwart; Der Vf. hat ſich nicht genannt; Er hat ſich mir ſpäter genannt ꝛc. Oft im Partic.: Die genannten, eben, im Vorſtehnden, oben, ob-, hoch-, vor-, oft-, mehrgenannten Perſonen, Gegenſtände ꝛc., z. B.: Bei hochgenannten euren Landesfürſten: Luther 5, 267a ꝛc., ferner als Ggſtz.: Der ungenannte Wohlthäter, Vf.; Flugſchriften, die ich ungenannt herausgab. G. 22, 153 ꝛc., auch: Das Ungenannte, wie: das böſe Ding (ſ. d. 4a) ꝛc. als Bez. des Fingerwurms, den zu n. Abergläubige ſich ſcheuen ꝛc., ſ. u. — Prägnant: Einen n., ihn rühmend n., ihn oft erwähnen, viel von ihm ſprechen: Wer iſt wohl jetzt des Volkes Verlangen? | wen, dacht' er, nennt man jetzt als mich? Gellert 1, 237; Nicht reden wird man [von ihnen], wird ſie n.; | die Namen müſſen Alle kennen. | Was ſie gethan, was ſie geübt, | Das weiß kein Menſch. Daß ſie geliebt, | Das wiſſen wir. Genug geſagt, | wenn man nach Wamik und Afra fragt. G. 4, 29; Immer noch wird Alkeſtis .. „genennet" | unter den Helden. 5, 116; Vergraben iſt in ewige Nacht | der Erfinder großer Name zu oft ... | Wer nannte dir den kühneren Mann, | der zuerſt am Maſte Segel erhob? Kl. Od. 207 ꝛc., ſeltner im Partic.: Bei einem genannten [namhaften] Maler als Lehrling anzukommen. Stahr Weim. 457, öfter mit Bſtw.: Ein vielgenannter Meiſter, Name ꝛc. und als Ggſtz.: Es bleibt nicht ungenannt ſein Namen. Rückert Roſt. 9a ꝛc. — 2) mit Beifügung des Namens, der Bez., die dem Obj. beigelegt wird oder zukommt, flexionslos (ein Ew., Hw. ꝛc.) oder im Accuſ., der im Paſſ. in den Nomin. übergeht ꝛc. (ſ. heißen 2): Ein Kind nach ſeinem Pathen in der Taufe Johannes n., ihm den Namen geben; Ein Kind, das Johannes heißt, Hans n.; Das Kind (ſ. d. 4c) bei ſeinem, beim rechten Namen n.; Einen oder ſich mit einem falſchen Namen n.; Die Jäger n. die Ohren des Haſen Löffel; Jemand du, Freund ꝛc. n.; Sie n. einander Vetter; Den Ariſtides nannte man „gerecht", „der Gerechte", den Gerechten; Er wurde der Gerechte genannt; Man kann ſie wohl hübſch, aber nicht ſchön n.; Hübſch nennt man Das, was einen angenehmen Eindruck macht; Wie nennt man Das auf franzöſiſch? ꝛc.; Gott .. „nennet" das Licht Tag und die Finſternis Nacht ꝛc. 1. Moſ. 1, 3 ꝛc.; Pharao „nennet" ihn den heimlichen Rath. 41, 15; gab ihm dieſen Titel, vgl. er-n.; Das iſt mein Name, dabei man mich n. ſoll. 2, 3, 15; Er zählet die Sterne und nennet ſie alle mit Namen [1]. Pſ. 147, 4; Die Männer, die jetzt mit Namen „genennet" [1] ſind. 2. Chr. 27, 15; Du ſollſt mit einem neuen Namen „genennet" werden [einen neuen Namen bekommen], welchen des Herrn Mund n. wird. Jeſ. 62, 2; So nu David ihn einen Herrn nennet. Matth. 22, 43 ꝛc.; Daß man den Teufel nicht beim Namen n. darf. Börne Frz. 29; Woinarowski nannte mich die Welt. Cham. 4, 55, hieß ich (vgl.: Und Kolombo nannte mich die Zeit. Platen 1, 200); Hatten frühe ſchon | Töchterchen und Sohn | Braut und Bräutigam voraus genannt. G. 1, 188; Wenn er ſich aber nun Mehr zuſchriebe und Treuloſigkeit nennte, was wir heißen: auf unſere Rechte halten. 9, 181; Nenne nicht das Schickſal grauſam, | nenne ſeinen Schluß nicht Neid. H. Ins Geſicht nenn ich euch Solche [Verräther, gw.: ſo]. H. Cid. 33; Was iſt Der und was [gw.: wie] ſoll man ihn n.? Lichtenberg 3, 168; Den man den kleinen Töffel hieß .. | Da man .. | ihn noch den kleinen Töffel nannte .. Als ein Zimmermannsgeſelle | ihn „kleiner Töffel" hieß. Lichtwer 87; Leere Täuſchung nenn' ich Glück und Ruhe [ich bezeichne ſie als Täuſchung, in meinen Augen ſind ſie es]. Platen 4, 279; Ein Grab der Freiheit iſt's, ihr nennt's mit Namen [bez. es ganz richtig]. Sch. 522b; Nennt mich, was für ein Inſtrument ihr wollt. Schlegel Haml. 3, 2; Er, den wir ſtammelnd Gott n. Tieck A. 2, 190; Plündern, Morden, Rauben n. mit täuſchendem Namen ſie Herrſchaft und wo ſie Einöden ſchufen, Frieden. Walch Agr. 57; Ihr Ton und ein gewiſſes — wie nennt ihr's?, das ich ſehr ſtark empfand, aber nicht beſchreiben kann. W. 19, 34, ſ. unnennbar ꝛc. — a) prägnant, um auszudrücken, daß Etwas den Namen, die gewählte Bez. in der That verdient, daß es mit Recht und ganz vorzüglich ſo heißt (auch iron.): Das nenn' ich ſchlafen, — geſchlafen, — einen Schlaf!; Nahm dann ſeinen Stock und bläute mich jämmerlich durch, ſo was man holzen nennt. Benedix 1, 152; Uah! Das nenn' ich geſchlafen! Görner Kind. 4, 6; Vortrefflich! Das nenn' ich Heldenthum! W. 3, 10; Das nenn' ich doch beweiſen! 14, 183; Das nenne ich in der That, nicht nur mit dem nämlichen Maße, ſondern noch beſſer zurückmeſſen. W. Luc. 3, 299 ꝛc. — b) inſofern das Heißen (ſ. d. 3b), der Name nicht immer mit dem Sein übereinſtimmt, z. B.: Die bald nach der Regel ihm Hausehr' iſt und genannt wird. V. 1, 148; Ein großes Unglück (was man ſo nennt). Cham. 5, 229; Der große Corneille war Nichts weniger als was man einen Weltmann nennt. W. 33, 356 ꝛc. und ſo nam. im Partic.: ſogenannt (abgekürzt: ſ. g.) vor einem Ausdruck, den man (als üblich) gebraucht, ohne ihn jedoch als ganz richtig und zutreffend anzuerkennen (vgl.: ſozuſagen): Ein ſogenanntes Gottesurtheil. G. 19, 129; Ein ſogenannter Vetter. 306; 23, 130; Ein Bettelſtolz der ſogenannten obern Kräfte. H. 13, 10; Dem ſogenannt Wilden. Ph. 4, 159 ꝛc., auch: Zu der ſogenannten oder wenigſtens ſo ſich n-den hiſtoriſchen Schule ꝛc., ſ. c. — c) refl.: Ich nenne mich ſo und ſo, theils: ich lege mir den Namen bei, auch wenn er mir nicht eig. zukommt (ſ. b) — theils: ich heiße ſo, z. B.: Der Graf v. Auersperg nennt ſich als Dichter Anaſtaſius Grün; Er nennt ſich dein(en) Freund, aber er iſt es nicht (ſ. b); Er nennt mein guter Freund ſich noch. HKleiſt Kr. 114; Meinen Bruder | nennt Kreon ſich von mütterlicher Seite. Sch. 236a, er iſt es; Der Wirth war ein Kleckſer und „nennte" ſich einen Maler. Seume Sp. 21; Die Dame nannte ſich [hieß] Miß Spence. W. 34, 44 ꝛc., auch = heißen, mit ſachl. Subj.: „Wie wird die Feſte ſich denn n., | die wir da baun?" Zwing Uri ſoll ſie heißen. Sch. 250b; Wie nennt die Probe ſich, | die ich beſtehen ſoll? W. 12, 295 ꝛc. — 3) dazu: a) Bei Nennung des Namens Agathon. 6, 81; 9, 246 ꝛc. — b) Nenner (ſelten), eine n-de Perſ., gw. (Rechenk.): Nenner eines Bruchs (ſ. d. 4d); Verſchiedene Brüche auf einen Nenner, General- oder Haupt-Nenner bringen ꝛc., auch übertr.: Jedes Geſchöpf iſt ein Zähler zu dem großen Nenner, der die Natur ſelbſt iſt; denn auch der Menſch iſt ja nur ein Bruch des Ganzen. H. Ph. 3, 145 ꝛc. Bei Einigen als Verdeutſchung für Nominativ (ſ. d.).

Anm. Aus Name (ſ. d. u. namen II), goth. namnjan, ahd. nemnan und aſſimiliert nemman und nennan, mhd. nemmen und nennen, z. B. noch: Daß er etlich Buchſtaben .. nemmen kann. Murner Ul. 41 ꝛc., ſ. Wackern. Gl. 402 u. Schm. 2, 694 u. 696 ff., wo auch mundartl. Anwend. nam. des Partic.: genannt, z. B. = beſtimmt, feſtgeſetzt, ſ. be-n. — Impf. Konj.: Ich nennte, z. B. Engel 12, 148; Gervinus Lit. 3, 250; G. 9, 181; 10, 300; L. Nath. 3, 5; Schlegel Sh. 3, 35; 8, 23; Seume Sp. 77; V. Il. 1, 90; Daß nicht rings die Achaier den Vatermörder mich nennten. 9, 461; W. 20, 238 ꝛc., aber auch im Indik.: Unbegreiflich war Allen meine Gelaſſenheit, ſie nennten's Leichtſinn. CFBahrdt 3, 105; 268; Kl. Gel. 294; Lange Horaz. Od. 56; Möſer Ph. 1, 211; Muſäus M. 3, 109; FSchlegel Fl. 1, 58; Seume Sp. 21; Stilling 2, 72; Sturz 2, 186; Weidner 144; W. 11, 114 ꝛc., ſ. Ich „nennet". 1. Moſ. 1, 5 ff.; Jeſ. 45, 4 ꝛc. Partic.: Genennet. 1. Moſ. 21, 2; 5, 28, 10 ꝛc.; G. 5, 116; Solche Zacken werden Nadeln genennet. 14, 196; Kant SchE.; L. 1, 120; 11, 456; 12, 372; Luther 8, 24a ꝛc.; V. 3, 15; Od. 4, 355; Th. 27, 3 ꝛc. u.: Der denn auch immer mit Vor- und Zunamen genennt wird. G. 14, 233; L. 8, 60; 207; Schubart 2, 27; W. 22, 54; 23, 350; 25, 69; 26, 64 ꝛc. Heute aber gilt hochd. allgm. Impf.: nannte (ahd. nanta, mhd. nante), Partic.: genannt (mhd. genant, ahd. ginant, neben ginennit), vgl. kennen, trennen ꝛc. — Ableit. bei Jahn M. 238: Unſere echtdeutſchen Urnamen ſind keine eitle Nennen ſt. Benennungen.

Zſſtzg. ſ. die von namen, z. B.: Aùs-: vollſtändig, zu Ende nennen: Der Seraph nennt dich nicht aus. Kl. M. 8, 163; Dich nennt kein Nam' aus. 604; 463; V. 3, 15 ꝛc. — Be-: mit einem Namen belegen oder bezeichnen, beſt. namhaft machen u. daher auch (veraltend) beſtimmen (vgl. benamen b): Die nach dem Stifter benannte Stadt; Wie oder mit welchem Namen würdeſt du eine ſolche Perſon (oder That) b.?; Die andern Erwähleten, die mit Namen benennet [nam. beſtimmt] waren, zu danken dem Herrn. 1. Chr. 17, 41; 2, 31, 19; Daß ſie ſich nähren ſollten von dem Benannten [Feſt- oder Ausgeſetzten], das er ihnen gegeben hatte. 1. Moſ. 47, 22; Ich will dir jährlich 10 Silberlinge und benannte [als ausreichend feſtgeſetzte] Kleider geben. Richt. 17, 10 ꝛc.; Wenn ihr die Mädchen Krähen benennt. G. 28, 59; Um ſo mehr, als der Italiäner die Menſchen nur nach den Vornamen oder Spitznamen benennet. 23, 159; Er .. hat jedes Moos benennt. Haller 39; Daher wird er auch mit ſeinen alten Ehrennamen benennt. H. R. 7, 292; Die Bücher, die ich in einem meiner Briefe benennt habe. L. 12, 11; Nach ſeinem Tode den benannten Erben auszutheilen. Luther SW. 63, 110; So wollen wir den einen Magen .. dem Überwinder b. [als Preis des Sieges ausſetzen]. Schaidenreißer 78b; Benannter Herr Pfarrer war ꝛc. GSchröer Hauschr. 128; Meines Vaters Pathe, den er benannt hat. Tieck Lear 2, 1 [dem er den Namen gegeben]; Demokrit habe in einer ſeiner Schriften gewiſſe Vögel benennet, aus deren Blut ꝛc. W. 13, 257; Der ob-, vor-, oft-, mehr-benannte Herr; An dem benannten Tage ꝛc.; (Rechenk.) Benannte, Ggſtz.: Unbenannte Zahlen, ſ. Name 3a. — Dazu: a) Benenner. Gervinus Sh. 2, 324. — b) Benennung = Name, z. B.: Die Benennungen berühmter Herrſcher. Hagedorn 1, 134; So kann ich ihren Namen hier nicht nutzen; iſt es aber Geſindel .., ſo .. wird ihre Benennung .. vortrefflich paſſen. L. 8, 48; Ehrenbenennung. V. H. 2, 340; Was dieſer Sybarit gethan haben müſſe, um den Namen eines Weiſen zu verdienen oder wie er ſich einer Benennung nicht ſchäme, die ꝛc. W. 4, 56; Ungleichnamige Zahlen, Brüche auf gleiche Benennung bringen ꝛc. — c) vralt. Fortbild. des Partic.: Benanntlich (Olearius Reiſ. 6a), benenntlich (Ayrer Proc. 1, 13) = nämlich, mit Namen. — d) Doppelzſſtzg. z. B.: Darnach die Stadt nachbenennet. Stumpf 179a (vralt.) u. nam.: Ihre eigne Stieftochter Blanka, von ihr der Balg zubenannt. Muſäus M. 1, 78; Die Andre .. wird Pallas zubenannt. W. 10, 33 ꝛc., mit einem Zunamen belegen, gw. im Partic., ebenſo: Er war beigenannt der Aſtronom. Börne 2, 157; Gutzkow R. 6, 323 ꝛc.; Andrea Bianchi, zugenannt Veſpino. G. 31, 70; Zugenennt Numularius. Stumpf 406a ꝛc. — Bèi-: ſ. be-n. d. — Èr-: 1) (veralt.) allgm. wie be-n. = beſtimmen: Das war ihre Zeit von Moſe ihnen beſtimmt und ernennet. Luther 8, 293a; 1, 196a; Einen Grund gemein und unernannt [ohne ſpecielle Angabe u. Beſtimmung]. ebd.; Tag, Ort und Stunde e. Schweinichen 1, 370 ꝛc., noch bei Adelung. Auch = nennen, erwähnen, ſo: Unernennet. Luther 1, 366b ꝛc. — 2) (ſ. 1) heute gw. nur: eine Perſon zu einer Stelle, Würde, einem Amt ꝛc. auswählend beſtimmen: Einen Geſandten, Jemand' zum Geſandten e.; Er hat .. | zwar Keinen noch zum Folger ſich ernennet. G. 2, 154; Dieſe Wahlmänner ernennten [Konjunkt.] dann zu den ſtädtiſchen Ämtern. Niebuhr Nachg. 1, 523; Heinrich der ſechſt', in Windeln ſchon ernennt | zu Frankreichs Herrn. Schlegel Sh. 7, 193 ꝛc., auch: Der Herzog Alba iſt ernannt nach Flandern [zu gehn ꝛc.]. Sch. 282b u. dichter. mit doppeltem Accuſ.: Ernannte mich deinen Genoſſen. V. Il. 23, 90 ꝛc. Dazu: Die Ernennungen von Beamten ꝛc. — Fórt-: zu nennen fortfahren. Kl. Gel. 413. — Hèr- ꝛc.: vgl. herzählen ꝛc.: So entbrech er ſich uns Einen | herzunennen. H. Cid 33; [Er] nennt alle Großen her. Nicolai 1, 97; Die Reihe der römiſchen Kaiſer am Finger her- oder herunter-n. können ꝛc. — Mìß-: (ſelten) mit einem falſchen Namen nennen: „Nenn's eine Reiſe, bloß zur Luſt gemacht." | Mein Herz wird ſeufzen, wenn ich's ſo mißnenne. Schlegel Rich. II. 1, 3. — Ùm-: mit einem andern Namen be-n., den Namen umwandeln, ſ. umtaufen: Sein Vater hieß Licht und er hatte ſich umgenannt [Lux]. Holtei Ob. 1, 122. — Vèr-: 1) (vralt.) nennen, erwähnen: Die zwo vernannten Pfarren. Stumpf 361a. — 2) tr. u. refl.: Etwas falſch nennen, ſich verſprechen. Schm. 2, 696; Durch Stottern, V. und dergleichen. Viſcher Äſth. 1, 362. — Zù-: ſ. be-n. d.

* **Neolōg** (gr.), m., -en, (-s); -en: Neuerer in einer Lehre. G. 2, 202, nam. auf ſprachl. Gebiet (wie Neograph, im Gebiet der Orthographie ꝛc.). — **-iē**, f.; -en; **-ism(us)**, m., uv.; 0: Treiben u. Streben eines Neologen, Neuerungsſucht. — **-iſch**, a.: neuerungsſüchtig. — **-iſīeren**, intr. (haben): neologiſch ſein, neuern.

* **Neophȳt** (gr.), m., -en; -en: ein Neubekehrter.

Be-nēpen: ſ. be-ebben.

* **Nepénthe** (gr.), f.; 0: „ein Mittel, Kummer zu tilgen und Groll und jeglicher Leiden Gedächtnis" (V. Od. 4, 221), vgl. Sorgenbrecher. Danach auch eine exotiſche Pflanze, Kannenkraut.

* **Nephrīt** (gr.), m., -(e)s; -e: eine Art grüner Steine, Nierenſtein. Karmarſch 2, 750. — **-iſch**, a.: auf die Nieren bezüglich: N-e Mittel, gegen Nierenkrankheiten; N-es Holz. G. 39, 211 ff., Griesholz (ſ. d. 2).

* **Nepōt-e** (it.), m., -n; -n: ein Neffe (ſ. d.), nam. vom Papſt, inſofern dieſer die Anverwandten bei Beſetzung von Ämtern u. Würden bevorzugt: Hat er für die N-n Viel gethan? G. 13, 118. — **-ismus**, m., uv.; 0: die Bevorzugung u. Begünſtigung der Anverwandten auf Koſten Andrer. 21, 98 ꝛc.

* **Népt**, m., -(e)s; -e. — **-e**, f.; -n: Pflanzenname, Nepeta, nam. N. cataria, Katzen-N.; nach der Ähnlichkeit auch: Waſſer-N., Mentha aquaria.

* **Neptūn** (lat.), m., -s; 0: 1) Myth.: Gott des Meers. — 2) Aſtron.: ein (1846 entdeckter) Planet jenſeit des Uranus. — **-iſch**, a.: aufs Meer bezüglich, dem Neptunismus angehörig oder huldigend. — **-unismus**, m., uv.; 0: die wiſſenſchaftliche Anſicht, daß die Erde ihre jetzige Geſtalt durch das Waſſer (wie Vulkanismus, daß ſie dieſelbe durchs Feuer) erhalten habe. — **-iſt**, m., -en; -en: Anhänger des Neptunismus.

Ner: apoſtrophiert ſt. einer ſ. Ein II, Anm. 1d.

Nereīde (gr.), f.; -n: 1) Myth.: eine Meergöttin, Nixe ꝛc. — 2) Naturgeſch.: eine Art Würmer, zu den Blättchenkiemern gehörend.

Nérfling, m., -(e)s; -e: Nörfling (ſ. d.).

Nérgel-ēi, f.; -en: das Nergeln und nergelnde Äußerung ꝛc.: Daß ihre Laune immer mehr verſtimmt, ihr Umgang immer ungenießbarer, ihre Nörgelei immer grämlicher wurde. CFBahrdt 3, 179; Ihren brummigen Haushumor, ihre pedantiſchen N-en über den Kaffe Gutzkow Diak. 36; Laube DW. 8, 43; Quengeleien und Nörgeleien über den [Wilhelm] Meiſter. Riemer G. 1, 456 ꝛc., vgl.: Mit ſüßlichem Genörgel. Bucher (Nat.-Z. 8, 200). — **-icht**, **-ig**, a.: nergelnd, zum Nergeln geneigt: Wenn ſie grillicht und nörglicht war, behauptete ſie ſtets, mit Grunde zu klagen und nie aus Krankheit zu quengeln. CFBahrdt 3, 42. — **-n**: 1) intr. (haben): in unangenehmen, widerlich knurrenden, quarrenden Tönen laut werden, nam. ſo ſeine unzufriedne, krittlige Laune äußern, kritteln, mäkeln, quengeln ꝛc.: Ihre Gewohnheit über alle Kleinigkeiten zu nörgeln. CFBahrdt 4, 253; Sucht ſich ein paar Kleinigkeiten aus, an denen man Etwas zu närgeln findet. Bucher Nat.-Z. 9, 611; So müſſe man von ſehr verdrießlichem Humor ſein, um darüber zu närgeln, daß ꝛc. Danzel 296; Die nörgelnde Kritik. Gottſch. 251; Das Gelegenheitsgedicht ehren lernen, an dem die Unwiſſenden noch immer nirgeln und niſſeln. G. Zelt. 3, 202; N-d, mäkelnd. Gutzkow 3, 287; Bei den Choleriſchen, Mäkelnden, N-den [hörte man] ein ewiges widerliches „e". R. 9, 62; Vaterlandsliebe, die .. ſich gern unter knurrenden Scheltworten und n-dem Murrſinn verſteckte. Heine B. 293; Ihm durch tägliches N. dieſes Logis zu verleiden. Lut. 1, 274; Das Spötteln, N. und Grinſeln. Immermann M. 1, 336; Nörgelnder Spott. Jahn B. 175; Zu lange halte ich mich bei dieſen Einzelnheiten und Kleinigkeiten auf, ich habe ſie wahrlich nicht, um zu n. und zu mäkeln hervorgehoben. Jahrb. f. Philolog. 80, 297; Aller Vorwand, über die Lebensart ſeiner Kinder unwillig zu ſein, iſt ihm benommen und doch fängt er wieder von vorne an zu nerrgeln. L. 7, 323; N-de Buchhändler zu befriedigen. 12, 130; Was will ſie denn mit ihrem Närgeln und Schmähen? 459; Dieſes Nörgeln, Mäkeln und Kritiſieren. Scherr Gr. 1, 53; Das ewige Mäkeln, Bohren, N., der ungünſtige Mißmuth über ſeine Erfolge. Schücking (Monatbl. 1, 267a); Zum quengelnden und n-den Ausſtellen und Fehler-Aufſpüren. Stahr (Nat.-Z. 11, 249); Das N. des einen deutſchen Gelehrten über die Leiſtungen des andern. Vogt Köhl. 35 ꝛc. — 2) tr.: a) mit Angabe der Wirkung: Eine Gelbſucht an den Leib ſich nörgeln. Schlegel Kaufm. 1, 1, vergl. anärgern. — b) durch N. (1) quälen, ärgern, verdrießlich ſtimmen: Böſer Unſtern, | der die Söhne des Apollo | tödtlich nergelt. Heine Rom. 252; Den Kaiſer zu n., deſſen Feinde wir damals waren. Verm. 1, 20 ꝛc. – 3) Zſſtzg. z. B.: Ihm ſo lange zuſetzen, bis ſie ihm ein paar zweideutige Worte ausgenergelt [n-d aus ihm herausgequält ꝛc.]. L. 8, 336; Die Verfaſſung wird in mißtrauiſchem Geiſt kritiſiert und benergelt. Nat.-Zeit. 13, 514; Er nörgelt an allen Kleinlichkeiten daran herum. Auerbach Dicht. 2, 159; Das „A" vernergelt ſich [im Plattdeutſchen] in „E". Gutzkow Z. 1, 244, verwandelt durch den n-den Ton ꝛc.

Anm. Wohl Tonw., vgl. I. Knarr u. z. B. nerren [knurren], ſ. Weinhold 64b u. 65a; Der knörpelnden [ob Druckf. für knörgelnden?] und nörgelnden Stiefmutter. vHorn Maja 1, 117, niederd. nörriken. Reuter Rimels 2, 160, wie niederländ. norren, nurken (zänkiſch brummen) und — ſchwzr.: kären = „röcheln u. — nörgeln" (ſ. Stalder 2, 88 u. Kar, Anm., wie auch quarren).

* **Nérv** (lat.), m., -(e)s; -e. — **-e**, m., -n; -n. — **-e**, f.; -n; -n-: nam. in der ältern Sprache verſchiedene ſich in die Länge ausdehnende innre Gebilde des menſchl. und thieriſchen Körpers, in der heutigen wiſſenſchaftl. Sprache freilich (ſ. 1) genauer beſt. u. beſchränkt, ohne daß jedoch in der Sprache des gw. Lebens, der Dichter u. nam. auch übrtr. die ältern Bedd. erloſchen wären: 1) ſtrangartige Gebilde des thieriſchen Körpers zur Vermittlung der Bewegungen u. zur Leitung der Empfindungen u. Sinneseindrücke, — bei den Wirbelthieren Verlängerungen des Gehirns u. Rückenmarks (der ſogen. Centralorgane des N-n-Syſtems), — auch übrtr. od. vielmehr in verkörperlichender Auffaſſung von Empfindungsorganen des Geiſtes (ſ. d. 1c), der Seele ꝛc. (ſ. o., vgl. 2): Daß nur meine N-en zittern würden, meine Seele bliebe ruhig; doch ſelbſt mein unſterbliches Ich iſt voll Schauer, wenn ꝛc. Börne 2, 231; Nicht eine Ader (ſ. d. 4), nicht ein N. fürſtlichen Gemüths in ihm. 1, 37; Der thieriſche N. und der menſchliche N. ſind völlig gleiche Gebilde. Burmeiſter gB. 1, 271; Des N-en. 258; Kein Fluidum, das im N-e ſteckt. ebd.; Am N-en. 261; Schneidet man den bewegenden N-en eines gewiſſen Organes durch. 257; In jeder Ader, in jeder N-e. Engel 4, 77; Die ewige, innerliche Kraft der Natur fühlt man ſich ahnungsvoll durch jede N-e bewegen. G. 14, 214; 26, 124; Die Sehnſucht nach Ihnen trifft auf eben die N-e, wo der alte Schmerz ꝛc. Stein 1, 315; So wird eine N-e des Geſichts getödtet. H. 4, 56; Kein N-e liegt ausgeſpannt da, daß er bis zu einem Punkt der Vereinigung vibriere; bei einigen Thieren kommen nicht einmal die N-en beider Augen und bei keinem Geſchöpf die N-en aller Sinne ſo zuſammen, daß ein ſichtbarer Punkt ſie vereine. Ph. 3, 259; Daß ich alle Empfindungen, alle Sinne, die dem Menſchen zu Theil wurden, ſo lange durchgeritten hab', bis keine N-e mehr ſpannte, klang und drang. Klinger Griſ. 37; Der ſeine ſchlaffen N-en durch etwas ganz Neues .. wieder geſpannet und gereizet wiſſen will. L. 7, 146; Noch zittert ihr der Schreck durch jeden N. Nath. 1, 1; Für jede Bewegung kennen wir einen beſondern N-en, einen beſondern Leiter. Liebig Th. 198; Hoffnung erfriſcht | jede N-e der Seele [2]. Michaelis 35; Die N-en beſtehen aus langen dünnen Markſchnüren, welche wie die Fäden einer ungedrehten Schnur an einander liegen und durch eine häutige Scheide zuſammengehalten werden ꝛc. Oken 4, 54; Wer zog den N. im Weltgehirne? Platen 2, 9; Das Publikum brachte dicke N-en mit, ſie wollten nicht leiſe gekitzelt, derb geſtriegelt wollten ſie ſein. Prutz GſchTh. 181; Man hat den N-en als einen Kanal betrachtet, der ein äußerſt feines, flüchtiges und wirk-

ſames Fluidum führet. Sch. 688a (ſ. Lebensgeiſter u. o.: Burmeiſter); Über euch Weiber und das ewige Räthſel! Die zärtliche N–e hält Frevel feſt, die die Menſchheit an ihren Wurzeln zernagen, ein elender Gran Arſenik wirft ſie um. 212b; O, in dieſem | Gefühl liegt Hölle — Hölle liegt im andern, | ſie zu beſitzen. Weh, ich faſſ' es nicht | und meine N–en fangen an zu reißen. 251b; Als die feurige Luſt jeden N. durchzitterte. Steffens Malk. 1, 358; Des Vaterfluchs grimmtödtliche Verwundung | durchbohre jeden N–en deines Weſens. Tieck Sh. 8, 268; Deren Klang ſo zum N–en des menſchlichen Ohrs und durch dieſen zur Seele ſpricht. Viſcher Äſth. 2, 78; Wenn die N–en ſeines Geiſtes durch die Gewohnheit einer wollüſtigen Leidſamkeit nicht eingeſchläfert worden wären. W. 5, 132; Es ſoll, wer ſie verehret, | für alle Andern ſtumpf und ohne N–en ſein. 12, 295; Eine zarte und warme, von jedem Anhauch auflodernde Seele, ganz N., Empfindung und Mitgefühl. 33, 270 ꝛc. — 2) (ſ. o.) in der wiſſenſchaftl. Sprache vralt. für die Bänder (ſ. d. 5d) u. Sehnen des Körpers ꝛc., ſ. Ader 1c die ebenfalls vralt. Bez.: Band-, Flachs-, Spann-Ader u. Geäder, z. B. Ayff Th. 20; 34 ff. u. o., — noch heute eig. (ſ. nerven 2) u. übrtr. (vgl. 1), als Sitz der Kraft, der Spannkraft ꝛc. und ſo auch kollektiv = Kraft, Kräftigkeit u. Das, worauf die Kraft von Etwas beruht (ſ. entnerven), z. B.: Der Friede mit Rom und Achaja hatte den N. der politiſchen Kraft Sparta's zerſchnitten. Fallmerayer Mor. 1, 45; Mit der alterthümlichen Sprache vertraut, aus der er gern die alte N–e entlehnte, die unſere Sprache in der Verbildung durchs Franzöſiſche und Lateiniſche verloren hatte. Gervinus Lit. 5, 60; Wenn dann männlicher die gewaltige N–e der Begierden und Leiden in deinem Pinſel lebt. G. 31, 13; Was ich ſchreibe, ſei ohne N. H. 11, 54; Wie der ganze Jüngling, eine Spanne größer geworden, in leichter N–e daſtand! Hölderlin H. 2, 33; Ich fühle | jeden N. geſtrafft. Koſegarten Po. 2, 377; Den kurzen und n–en-reichen Ausdruck. L. 4, 449; Die N–e ihres Arms, womit ſie einen Wurfſpieß auf eine ungeheure Weite ſchleudern konnten, mußte an der Mutterbruſt geſpannet ſein. Möſer Ph. 4, 15; Da ſpanne ſich des Fleißes N–e [Reim: werfe, ſ. Anm.]. Sch. 72b; Dem mühſamen Glätter verſaget | Nerv' und belebender Geiſt [dem allzu gefeilten Gedicht fehlt die Kraft]. V. H. 2, 353; Michel Angelo wollte in jede N. ſeiner Figuren die hohe poetiſche Kraft ſtempeln. Wackenroder Kloſt. 174; Entfiel dem guten Kind auf einmal alle Stärke; | ſie fühlte ſich an allen N–en lahm. . . Wenn nicht . . die Amme . . mit n–en-vollem Arm | die Widerſpenſtige . . getragen hätte. W. 11, 206; Zu jedem rühmlichen Beſtreben abgeſpannet | und n–en-los. 12, 330; Bei jedem Volke, das . . durch alle Arten ſinnlicher Ausſchweifungen ſeine N–en verloren hatte. Luc. 1, XXX ꝛc. — 3) dazu: a) etwas aus einer Sehne Bereitetes, z. B.: Faſſend dann zog er die Kerbe zugleich und die N–e des Rindes [Sehne des Bogens]. V. Il. 4, 122 ꝛc.; Die N–en [Saiten] der Harfe. Kl. ꝛc. — b) Botan.: Adern eines Blatts, nam. die von der Spitze des Blattſtiels bis zu der des Blatts, beſtimmter: Längen-N–en im Ggſtz. der Seiten-N–en (od. eig. Adern), dazu z. B.: Mittel-, Grund-N–en ꝛc. — c) N. heißt in der Sprache der Wollſortierer die Elaſticität der Wolle, die mit Stärke und Feſtigkeit verbunden iſt. Falke Thierarzn. 2, 154b. — d) Tuchmach.: beim Walken entſtandne falſche Falten, ſ. Aal 5, Flocke 2, Walkrippe.

Anm. Aus lat. nervus zunächſt in Bed. 2, dann auch 3a ꝛc.; bei Ältern (z. B. Ayff Th. 34 u. o.) einſilbig „nerff", verlängert (in Mz. ꝛc.) „nerven". Das „v" lautet auch heute hier allgm. wie „f", ſ. Sch. 72b als Reim: N–e, werfe (u. dazu Sch. Humb. 192), ſo auch in den Ableit. mit deutſchen Endſ., vgl. dagegen: nervös. — Die vrſch. Formen ſ. o., ſelten (od. ungw.) Mz.: N–e. Selten als Bſtw.: N.-Gewebe. Sch. 2b. Zuw. in ganz lat. Form z. B. nervus rerum gerendarum, als ſcherzh. Bez. des Geldes als der Hauptſache.

Zſſtzg. ſ. 3b, ferner ſehr zahlreich zu 1, nach dem Urſprung (Gehirn-, Rückenmarks-N–n), nach den Funktionen (z. B. Bewegungs-, Empfindungs-, Sinnes-, Seh-, Taſt-N–n), nach dem Organ (z. B. Magen-, Herz-, Augen-N–n), nach den Gegenden (z. B. Geſichts-, Hüft-N–n) ꝛc., z. B.: Der Seh-N–e (die Geſichts-N–en, nervi faciales, haben mit dem Sehen gar Nichts zu ſchaffen). Vogt Köhl. 126 ꝛc., ſ. ein alphab. Verzeichnis Oken Reg. 280 ff.; Bock Anat. 969 ꝛc.

Nérven: 1) tr.: mit Nerven verſehn, z. B.: Einen Bogen n., mit einer Sehne beſpannen (ſ. Nerv 3a). Campe; gw. nur im Partic., z. B. Botan.: (ſ. Nerv 3b) Ein dreifach genervtes Blatt (folium trifolinerve) ꝛc., ſ. nervig. — 2) refl.: Ein Pferd nervt ſich, wenn es im Gehen mit dem Eiſen der Hinterfüße den Nerven [ſ. d. 2, die Sehne hinten am Bein] der Vorderfüße beſchädigt. Adelung.

Zſſtzg.: Be- [1]: nervig (ſ. d. u. Nerv 2), kraftvoll machen: Die benervte[n], ſchlanke[n] Schenkel. Brockes 9, 249; Ihre ſtarkbenervte Schenkel. 252 ꝛc.; In der benervten Fauſt. Muſäus M. 5, 25. — Ent- [1]: Ggſtz. von be-n.: der Nerven (ſ. d. 2), der Stärke und Kraft berauben, kraftlos, matt machen, ſchwächen, namentl. übertr., beſ. oft im Partic.: Entnervte Menſchen. Börne 1, 287; 48; Niedrig ſchleicht blaß hin die entnervte Sonne. Cham. 3, 73; Eine Generation, die der Egoismus entnervte. Gentz Rev. 13; E–d beide, Kriegers auch und Bürgerskraft. G. 12, 173; Dieſe weiche und e–de Manier. 21, 98; Die durch Wohlleben und Prachtluſt entnervten Griechen. 30, 114; Gutzkow R. 1, 142; In der e–dſten Gegend. H. Ph. 4, 57; Wird die religiöſe Innigk. in ein logiſches Abfleiſchen . . entnervt. JP. 36, 67; E. den feſten Muth. Fat. 1, 20; 2, 110; Was uns zu e., erſonnen der Chriſt. Platen 1, 212; Sch. 25a; Sie hat das Beſte meiner Männerkraft entnervt. 581a; 775a; 1030b; Schlegel Haml. 2, 2; V. Il. 10, 312; H. 1, 343; 2, 105; Weil das Gefühl echt und friſch iſt, entnervt die Sehnſucht nicht, ſondern kräftigt. Waldau N. 3, 6; Sie ſchoß nur einen Blick auf mich, | doch der entnervte mir alle Glieder. W. 11, 41; 9, 89; 20, 242; 27, 59 ꝛc., ſeltner refl.: So e. ſich die Gemüther. JvMüller 1, 331 ꝛc., ferner: Die Entnervung der Leiber durch die zügelloſeſte Ausgelaſſenheit. W. 34, 97; 17, 150; L. 11, 518 ꝛc.

Nérvig, a.: 1) voller Nerven (ſ. d. 2), kraftvoll ꝛc.: Die weichlichen Leidenſchaften zum Kampf mit den nervichten . . des Pöbels zu führen. Gentz Rev. 27; Der n–e Streiter. G. 16, 102; Hager und nervicht. H. Ph. 4, 76; Unter der n–en [„nervigten" 1, 324] Fauſt. Sch. 76a; Die nervichte Hand. V. Il. 1, 219; 5, 81; 309 ꝛc.; Die nervichte Landnatur. Br. 2, 182; Mit der Löwenhaut ihres n–en Liebhabers. W. 5, 178; N. von Armen. 14, 37; Seine [des Thucydides] n–e Kürze. 24, 241; Einen kräftigen Ausdruck . ., ſtark und n., ohne rauh und ſteif zu werden. 13, 59; Luc. 4, 89; 6, 13 ꝛc. — 2) mit Bſtw.: mit — der Zahl oder der Art nach — beſt. Nerven verſehn, z. B. Botan. (ſ. Nerv 3b): Ein drei-, neun-, viel- ꝛc., geſtreift-n–es Blatt ꝛc.; ferner (ſ. Nerv 1): Dick-, fein-n.; Die Wirklichkeit iſt nicht ſo ſchwach-n. wie die dramatiſchen Autoren. AHerzen (Rodenberg Mag. 1, 140); Seine ſtark-n–en Trinkkameraden. OLudwig Himm. 179; Zart-n–e Mutterſöhnchen. W. 13, 171; Heinſe A. 2, 74 ꝛc.

* **Nervös** (lat., frz. nerw–), a.: verbunden oder behaftet mit krankhaft geſteigerter Reizbarkeit des Nervenſyſtems, der ſog. Nervenſchwäche: N–e Damen; N–es Temperament; Eine Krankheit wird n., wenn die Zeichen dieſer geſteigerten Nervenreizbark. ſich einſtellen (verſch.: Nervenkrankheit, die in einem oder mehrern Nerven ihren Sitz hat); Die krankhaften Zuſtände . . ſind ſolche, wo die Veränderung in der Nerventhätigk. ein ſekundärer Zuſtand iſt (das ſog. N.-werden vieler Krankheiten). Bock Diagn. 302 ꝛc.

Nérz: ſ. Nörz.

Genéſen, intr. (ſein), genas, genäſe (geneſete); geneſen: 1) (veralt.) erhalten werden, am Leben bleiben, gerettet werden (ſ. 2), z. B.: Ich habe Gott von Angeſicht geſehen und meine Seele iſt g. [„gerettet worden". Bunz]. 1. Moſ. 32, 30; Hiob 22, 29; Pſ. 80, 4; 119, 117; Spr. 28, 18; Jeſ. 6, 10; Sache, welche . . unſer Aller ewigs G. oder Verderben vor Gott belanget. Luther 6, 420b; Rollenhagen Fr. 323; 454; Welche aus den Griechen verdorben oder g. ſind. Schaidenreißer 11a; Ob ich einmal, aus Gefährlichkeit g., in mein Vaterland wiederkommen würde. 35b; Stumpf 673b ꝛc. ſelbſt noch: Durch ſeinen Rath ſind wir hier aller Noth g. Rückert Roſt. 39a, ſ. andre Bſp. Adelung; Schm. 2, 706 ꝛc. — 2) (ſ. 1) heute gw. nur in engrer Bed.: aus dem Zuſtand des Krankſeins in den der Geſundheit übergehn, auch in Bezug auf die Geſundheit des Geiſtes ꝛc.: Von ſeiner Krankheit (2. Kön. 1, 2 ꝛc.), von ſeinen Wunden g. ꝛc.; auch: Wi(e)der(-)g. (G. 13, 224; Tieck N. 3, 190 ꝛc.) in Bezug auf die Rückkehr in den Zuſtand der Geſundheit (vgl. zukehren 2b); Soll ich wiederum zu Dem g., | der ich der Natur vom Buſen kam? B. 87b; Die Kranke will nicht, | will nicht g. | vom ſüßen Leiden. G. 4, 96; Bis ich vom Leben endlich ſelbſt geneſe. 13, 296; Ein ſo freudiger Empfang wäre dem Geſunden ſchon wohlthätig geweſen, dem G–den ward er es doppelt. 27, 82 (vgl. Rekonvaleſcent); Dem halb G–en. 6, 97; Bei dem langſamen G. 21, 173; Weggeſchwunden iſt die Lippe, | die im Kuſſe ſonſt genas [ſich erfriſchte ꝛc.]. 1, 97; 11, 45; Dort genas er allmählich in eine Mäßigung. Gutzkow G. 61; Es ſchwur ein Kranker, wenn er geneſete | den Göttern 100 Ochſen — und er genas. H. 11, 172; Wie ein Kranker haſſt' ich dieſe Nahrung; | nun zum natürlichen Geſchmack g., | begehr' ich, lieb' ich ſie. Schlegel Somm. 4, 2; Bis die himmelgeſendete Purpurlabe gewirkt, daß er zu Jugend und zu Glück g. Stahr (Schwegler 47) 537; Aber nun die hingemoderte | Freiheit Deutſchlands friſch aufloderte, | wird zugleich das Lied g. Uhland VII; Dieſe ruhige Zuverſicht [des Sokrates] zu g. aus Schwachheiten in feſtere Geſundheit. V. Ant. 1, 223; Geheilt von dieſem ew'gen Streben. . . . Er glaubt das holde Weib von allem eiteln Weſen | auf immer aus dem Grund g. W. 12, 48 ꝛc. Auch (ſ. 3) mit Genit. ſtatt „von", z. B.: Seiner Wunden zu g. Droyſen Ä. 1, 160; Daß ſie ihres Fiebers völlig g. Niebuhr Nachg. 124; Des Lagers g. Rockenphil. 2, 314; Du ſchieneſt ohne Tod der Sterblichkeit g. (ſ. 1). Schlegel Od. 1, 146 ꝛc. — 3) (ſ. 2) Eines Kindes, Knaben, Töchterchens ꝛc. g., damit entbunden werden, niederkommen, es gebären. Jeſ. 66, 7; Müllner 2, 49; Muſäus M. 4, 96; Opitz 2, 121; Sch. 501a; W. 12, 14 ꝛc., vgl. ſchwzr.: Geniß, Gniſt = Geburt. Stalder 1, 460; 2, 239. — 4) Zu 2: Die (Wieder-)Geneſung eines Kranken; Ohne ſeine völlige Geneſung abzuwarten. G. 16, 291; Sie pflegte die Geneſung ihres Mannes. Gutzkow 3, 264 ꝛc.; Zur Geneſung! (wie „Zur Geſundheit! Proſit!" ꝛc.) als heilwünſchender Zuruf für Nieſende (ſ. d.). Auch perſonif.: Ein Denkmal der Geneſung. G. 13, 297; Geneſung, Tochter der Schöpfung auch, | aber auch du der Unſterblichk. nicht geboren. Kl. Od. 1, 132.

Anm. S. nähren, Anm., vgl. auch Wackern. Gl. 232 und Schm. 2, 706 ff.

Néſpel, f.; -n: Miſpel (ſ. d.). Oken 3, 2070.

Néſſel, f.; -n; -chen, ein; -: 1) Name von Pflanzen, und zwar: a) eig. und zunächſt: Urtica, mit verſch. Arten, meiſt mit Haaren bedeckt, die bei Berührung ein ſchmerzhaftes Jucken und Brennen verurſachen, ſ. Zſſtzg., nam. Brenn-N. Oft übertr., z. B. Sprchw.: Was eine N. werden will, brennt früh (vgl. Haken 3 und z. B.: Du wollteſt zeitlich zu einer N. werden. Berlichingen 88, deine Anlage verrieth ſich früh ꝛc., ſ. 5); Kluge Hühner (ſ. d. 1) legen auch wohl in N. ꝛc.; N–n brennen Feinde und Freunde, ein Böſer ſchont Niemanden ꝛc.; Wenn N–n an dem Bach | des Lebens unter euren Veilchen blühn, | wer ſoll ſie jäten? Göckingk Lieb. 65; Soll denn immer nur das weichere Geſchlecht für das härtere mit wunden Händen die N–n aus dem Leben ausraufen? JP. Fat. 2, 210; Aus der N. Gefahr pflücken wir die Blume Sicherheit. Schlegel Sh. 6, 54; Mich peitſcht's mit Ruthen, brennt wie N–n | und ſticht wie Ameishaufen, hör ich nur | von dem Politiker. Heinr. IV. 1, 1, 3; Wenn ihn die N. ſticht. Werner Oſtſ. 1, 35 ꝛc. — b) Lamium, taube oder Taub-N. — c) Galeopsis, ebenfalls Taub-N. oder Hanf-N. — 2) (ſ. 1a) eine Gattung von Seethieren, Polypen (Actinia), von denen einige bei der Berührung ſtarkes Brennen verurſachen, „neſſeln", ſ. d. 2 und See-N. — 3) zuw. ſtatt Neſſeltuch, eig. ein Gewebe aus dem Baſt der großen Brenn-N., ſ. Oken 3, 1550, dann auch = Muſſelin (ſ. d.): Im rothen Gewande und noch mit einem dünnen blauen N. umgeben. Heinſe K. 1, 283. — 4) zuw. = N.-Mal (ſ. d., vgl. Quaddel und N.-Sucht). — 5) (mundartl.) unwillige Bez. für ein kleines unruhiges Mädchen. Schm.

Anm. Ahd. neʒʒilâ, mhd. neʒʒel(e), Verkl. von ahd.

nazza, vgl. gr. *κνίδη* in Bed. 1a und 2 zu *κνίζω*, jucke, brenne (wie lat. urtica zu uro).

Zſſtzg., z. B.: Ăcker⸗: 1) [1b] L. album. — 2) [1c] G. tetrahit. — Ăſter⸗ [2]: A. crassicornis. — Bīenenſaug⸗: [1b] und Roß⸗N. Fiſchart B. III. — Brénn⸗: [1a] und zwar nam.: Die kleine B., U. urens, ſ. Eiter⸗N., die große B., ſ. Donner⸗N., die römiſche N., ſ. Garten⸗N. ꝛc. — Dónner⸗ [1a]: Die große Neſſel heißt auch die D., weil ſie im Gewitter zum friſchen Biere gelegt, das Sauern verhüten ſoll. V. 2, 212; Boll Fl. 32; Durch Dorn und D. Brückner 173 ꝛc. — Ēiter⸗: (ſ. Eiter, Anm.) die kleine Brenn⸗N., plattd. Hiddernettel. Boll Fl. 33, auch Heiter⸗, Netter⸗, Haber⸗N. ꝛc. — Färber⸗ [1]: Gunnera, nam. G. scabra, zum Schwarzfärben dienend. — Félſen⸗ [2]: A. rufa. — Gárten⸗ [1a]: U. pilulifera, Pillen⸗N., römiſche N., vgl.: Von ſcharfen welſchen Neſſeln, ſo man Urticam græcam nennet. Ryff Th. 40. — Góld⸗ [1c]: G. galeobdolon, gelbe Hanf⸗N. — Grúnd⸗ [1]: Kollektivname für verſch. am Boden der Gewäſſer wachſende Pflanzen, nam. Potamogeton spec., Batrachium spec. und (?) Chara spec. Boll Fl. 33, vgl. Schwändel. — Hāber⸗, Hāfer⸗: Eiter⸗N. — Hánf⸗ [1c]: mit mehrern Arten, ſ. Gold⸗N. — Hécken⸗: Roß⸗N. — Hĕiter⸗, Hĭtter⸗: Eiter⸗N. — Kāhl⸗ [1]: Boehmeria. — Krōnen⸗ [2]: A. plumosa. — Kröten⸗: Roß⸗N. — Mêêr⸗ [2], bei Älteren nicht genau von den Quallen (ſ. d.) geſchieden, ſ. Oken 5, 163; Die „mör Neſſelen“... Die Neſſelen .. brennen wie die Neſſelen, ſo auf dem Land wachſen. Eppendorf 129 ꝛc., ſ. See⸗N. — Nétter⸗: Eiter⸗N. — Píllen⸗: Garten⸗N. — Róß⸗, Schárlach⸗ [1]: Stachys silvatica, auch Bienſaug⸗, Hecken⸗, Kröten⸗, Stink⸗, Stuck⸗, Wald⸗N. — Sēē⸗: Meer⸗N.: Eine Art von Blubbers oder S–n zu unterſuchen, die Linnäus Medusa pelagica genannt hat. Forſter R. 1, 38 [bläuliche Knollenqualle. Oken 5, 240]; W. HB. 1, 183. — Stínk⸗, Stúck⸗: Hecken⸗N. — Tāūb⸗ [1b und c]. — Wáld⸗: Gold⸗, Roß⸗N. und Meliſſe — u. ä. m.

Néſſeln: 1) adj.: aus Neſſel (ſ. d. 3), neſſeltuchen. — 2) intr. (haben) und tr.: neſſelartiges Brennen und Jucken verurſachen: Die ganze Pflanze beißt heftig .., die Blätter n. nicht. Oken 3, 1591; [Aktinien], die ſtark n. Vogt Oc. 1, 93; [Meduſen], die auf die unleidlichſte Weiſe neſſelten und ſchmerzten. 260; 2, 118; Das übrige Gethier, von welchem das Publikum im Seebade geneſſelt .. wird. 119, mundartl. auch: Einen ſchlagen, plagen, und ſo: Einen auf⸗n., ihm übel aufſpielen, ihn ſcharf mitnehmen ꝛc., ſ. Schm. 2, 707 und 714; Brem. Wörterb. 3, 232, in beiden zu „neſteln“ (ſ. d.) gezogen, vgl.: Das Gelegenheitsgedicht, an dem die Unwiſſenden noch immer niegeln und niſſeln. G. Zelt. 3, 202.

Néſt, n., –(e)s; –er; –chen, lein, Mz.: –erchen, lein; ⸗: 1) eig. und zunächſt der Bau, den Vögel für ihre Eier und auszubrütenden Jungen machen, meiſt auch ihnen ſelbſt zur Wohnung dienend: Ein N. bauen; Zu N. tragen, die Materialien dazu zuſammentragen; Der Kuckuck baut kein Neſt, ſondern legt in fremde N–er; Daß der Adler ſein N. in die Höhe macht. Hiob 39, 27, ſ. Horſt; Der Vogel fliegt waldaus von ſeinem jungen N–e. Auerbach Leb. 2, 25; Hänt's N–li | gebaut. G. 1, 122 (ſchwzr.); Wenn der Vogel ſingend ſchwebt | und mit der Sie ein N–lein webt. Hebel 2, 164; Zwitſchernd am hohen Gebälk ihr N. aufhänget die Schwalbe. V. Ge. 4, 307; Indianiſche (Vogel⸗) N–er, die eßbaren, als Leckerbiſſen geltenden N–er einer oſtindiſchen Schwalbenart, der Salangane, Hirundo esculenta (ſ. Oken 7, 96 ff.). — Zuw. gilt auch N. für das im N. Enthaltne, z. B.: Ein N. ausnehmen (ſ. d.), wo freilich auch das Zeitw. metonym. gefaſſt werden kann, ferner nam. in der gehobnen Rede (ſ. dagegen 2) die Brut im N.: Wie oft habe ich wollen deine Kinder verſammeln, wie eine Henne ihr N. unter ihre Flügel. Luk. 13, 34; Die fliegenden [Bienen] | tragen ſie weggeſchnappt dem grauſamen N–e zum Labſal. V. Ge. 4, 17 ꝛc.; Halt Friede, ſag ich, junges Adler⸗N.! Fouqué Dr. 1, 14, übertr.: ihr beiden jungen Adler [Heldenbrüder]. — 2) (ſ. 1) Auch von einigen andern Thieren, theils aus Eiern ſchlüpfenden, theils lebendig gebärenden, doch gw. nur von kleinern, nam. zum Geſchlecht der Nagethiere gehörenden: Ein N. mit od. voll Raupen; ein N. Raupen oder ein Raupen⸗N., gw. die Raupen mit umfaſſend (ſ. 1 und 3g); Andre Weſpen bauen ſich N–er an die Wände der Häuſer wie die Schwalben. Oken 4, 460, ſ. Weſpen⸗N., auch übertr.: Ein N. Mäuſe, Ratten; Die Eichhörnchen machen ein ganz geſchloſſenes N. aus Reiſig und Moos ꝛc. Oken 7, 770; Döbel 1, 32a ꝛc. — 3) (ſ. 1) Übertr. und zwar: a) indem die Übertr. als ſolche ſchärfer hervortritt (vgl. auch ſonſt Bez. für Perſ. wie: Loſe, lockre Vögel, Zeiſige ꝛc.), z. B.: Man wollte das N. ausnehmen, aber die Vögel (oder die Spitzbuben ꝛc.) waren ausgeflogen; Ein leeres (ſ. d.), lediges (ſ. d.), ausgenommnes (ſ. d.) N. ꝛc.; Daß mein Kutſcher und die Köchin mit einander zu N–e getragen [ſich gepaart] haben, daß er ſie in meinem Hauſe geſchwängert. Schweinichen 3, 302; Ging ſie mit einer Mannsperſon allein, ſo hieß es die Vögel zögen zu N–e. Möſer Ph. 1, 368 ꝛc.; ferner z. B.: Pſ. 84, 4 ꝛc.; Der Aar der Genius! .. | Sein N. kein Moos⸗N., nein, ein Horſt ꝛc. Freiligrath SW. 5, 123; Es wird mir ſchwer genug, die kleine Bachſtelze aus meinem N–e zu laſſen [Ihnen meine Tochter zur Frau zu geben]. Freytag DW. 443; Sollen Sie die leichtfertige Brut [die Xenien] im N–e zuſammenſehen (ſ. e). G. Sch. 1, 55; Macht man mit ihm [dem Gutspächter] fertig und wirft ihn übers Neſt aus. Gotthelf Sch. 19; Da er im Lande umherſtrich und ſeiner Untugend ein N. ſucht. Luther 6, 88b; Daß du mir Schuld giebſt, ich ſei ein unrein Vogel in meinem N. 1, 389b; Das jüngſte Kind erbt, damit die älteren aus dem N–e ſind, wenn der Erbe wieder brüten will. Möſer Ph. 3, 226; Die Adventurers ſind diesſeits aus ihren N–ern geſtoßen. 1, 22; Wenn der ehrliche Mann einmal aus dem N. gejagt iſt, ſo iſt der Teufel Meiſter. Sch. 118b; Er wußte ſich fremdes Verdienſt zuzueignen und ſeine Eier in fremde N–er zu legen. 627b; Gleich nicken wir Ja, zween trauliche Täuber von Alters. | Du liebſt heimiſch das N. ꝛc. V. H. 2, 234; W. HB. 1, 164 ꝛc. — Dann aber auch, indem das Bild weniger ſcharf hervortritt — mit freilich ſchwer zu ziehnder Grenze — als Aufenthalts⸗, Wohnort ꝛc., nach verſch. (in einander ſpielenden) Beziehungen, nam.: b) Heimath; Ort, wo man heimiſch iſt, ſich heimiſch und wohl fühlt, die Seinen hat: Nord, Oſt, Süd, Weſt! | Daheim im N. | iſt's allerbeſt. Sprchw.; Alſo trauet man auch nicht einem Mann, der kein N. hat. Sir. 36, 28; Hiob 29, 18; Das griechiſche Kleinaſien war das Vaterland der Hetären, das üppige Korinth ihr reichſtes N. FSchlegel GR. 257; Habe ich doch ſelbſt mein N., meine Hoffnung und meine Liebe in der Ferne. Steffens Malk. 1, 248; Die überwundenen Helvetier ſeien wieder in ihr alt N. gezogen. Stumpf 522b; Ein N. voll Kinder haben ꝛc. und ſo auch (ſ. 1 am Schluß): Ein N. rothbackiger, wähliger Kinder. V. 1, 131 ꝛc. — c) mit dem Begriff der Unzugänglichkeit für Fremde, der Feſtigkeit und Sicherheit, die es den Innehabenden gewährt: Feſt iſt deine Wohnung und haſt dein N. in einen Felſen gelegt. 4. Moſ. 24, 21; Jer. 49, 16; Habak. 2, 9 und dazu Luther SW. 42, 76 ꝛc.; Ein ſehr feſtes, ein uneinnehmbares N., von einer Feſtung, ſ. Felſen⸗, Klippen⸗N. ꝛc. — d) mit dem (verächtl.) Begriff der Enge, des Kleinen ꝛc., z. B. von einer Wohnung: Das ſchöne Kind, das in einem ſo verwünſchten N–e ihr Leben zubringen möchte. G. 6, 325; Dieſen Winter bleibe ich noch hier hauſen in meinem N–e (b), künftig hab ich auch ein Quartier in der Stadt, das hübſch liegt und geräumig iſt. Merck 2, 259; Das alte Loch .. iſt ein beſſeres als euer ſchmutzig und räucherig N. Höfer Leb. 3; Daß ich .. dem Maler zu ſeinem N–e nachſtieg. Thümmel 4, 109 ꝛc.; von einem Gefängnis ꝛc.: Ins Karcer ſperren. | 's war juſt ein neugebautes N. Sch. 324a; In den unterirdiſchen Kerkern ... Ich kenne die N–er. Stahr Rep. 2, 100 ꝛc. und nam. oft von kleinen häßlichen Städten: Kommt man in ein N. und trägt nicht Luſt im Poſtwagen zu warten. Börne 2, 96; Giredo, auch ein kleines N. auf den Apenninen. G. 23, 130; Hegel 17, 551; Ein N. von einem Städtchen. Matthiſſon A. 9, 92; Prutz Muſ. 3, 69; Und die Stadt — wie die kleinen N–er einmal ſind — nahm es auch ſchon ſo an. Tieck N. 7, 13 ꝛc. — e) Aufenthaltsort einer argen ſchlimmen Brut (ſ. d. 4): Stampalin, | das N., wo dieſes Raubgeſindel wohnt. Cham. 4, 47 (ſ. d); Hebt auf das verruchte N.! 3, 107; 5, 217 ꝛc.; Helden⸗N. Nicolai 8, 54; Raub⸗, Räuber⸗, Mord⸗, Spitzbuben⸗, Diebs⸗, Huren⸗N. ꝛc., vgl. g. — f) Lager, Bett: Bring auch den Kleinſten aus dem N–e, | wenn er nicht ſchläft, mit her. Claudius 3, 10; Mach Er das N.! Langbein (Wackern. 2, 1220 Z. 26); Eh die Glock' aus ihren N–ern | die Brüder aufweckt und die Schweſtern. W. 10, 151 ꝛc. — g) ein Ort, wo Vieles von einer Art dicht zuſammengedrängt iſt: Es iſt ſozuſagen ein ganzes N. von Naturbildern ꝛc. Kohl A. 1, 154; ſo z. B. auch: Den Winter bringen die Aale im Schlamm in ſog. Aal⸗N–ern zu ꝛc., namentl. aber: h) Bergb.: N–er und Putzen nennt man Erzvorkommniſſe, welche unabhängig von der Struktur des einſchließenden Gebirges und mehrentheils mit ſphäroïdiſcher Geſtalt darin liegen. Oken 1, 839; Sind die eingeſchloſſenen Theile Erze, ſo nennt man ſie wohl N–er, Nieren, wenn ſie unter ſich zuſammenhängen und bei iſoliertem Auftreten Butzen. Karmarſch 1, 165; Trifft man in einem ſehr feinkörnigen Granit den Glimmer an, der ſich n–er⸗weiſe zuſammengezogen... Innerhalb dieſer N–er. G. 40, 135; N–er, ein Erzvorkommen in den Lagerſtätten in beſchränkten Partien, jedoch etwas größer als Putzen. Scheuchenſtuel ꝛc., ſ. auch ledig 2h. — Ferner nach äußrer Ähnlichkeit: 4) eine Haartracht der Frauen, wobei (oder worunter) die geflochtnen Haare auf dem Scheitel oder dem Hinterkopf in einen Kreis gelegt werden, Neſtel: Die Flechten werden hinten zu einem N–e zuſammengelegt. Kohl A. 1, 69; Flechten⸗, Haar⸗, Kopf⸗, Zopf⸗N. ꝛc., ſ. auch N.⸗Nadel, vgl. auch N. nam. in Zſſtzg. zur Bez. einer (ſtruppigen) Perücke, ſ. Eulen⸗N. ꝛc. — 5) auf Flußinſeln angelegtes Buſchwerk von Weiden ꝛc. — 6) Weber.: Fehlſtelle im Gewebe, wo Ketten⸗ und Einſchußfäden nicht gehörig verbunden ſind, auch: Wenn der Vater dann Weber⸗N–er und Fäden zerriſſen. Gotthelf 5, 95 ꝛc., entſtellt: Netz. — 7) Anat.: N., Schwalben⸗N., eine Vertiefung in der untern Hälfte der Hemiſphären des kleinen Gehirns, ſ. Bock Anat. 531.

Ahd., mhd. nëst, vgl. ruſſ. гнѣздо (gnesdo) ꝛc., ſkr. nida, lat. nidus ꝛc., vgl. Neſtel, ahd. nusta, Verknüpfung, lat. nodus, Knoten, ſ. Wackern. Gl. 403 und 414. Vereinzelt Mz.: Ihr baut euch artig Neſte. SDach (WhMüller Bibl. 5, 14); Rollenhagen Fr. 349.

Zſſtzg. unzählig zu 1 (u. 2) nach den verſch. Thieren, z. B.: Ein Schwarzamſel⸗N. Auerbach Ab. 203; Nach dem Hühner⸗N. laufen, um das Ei auszunehmen. Gotthelf Sch. 304; Sogar im Dache | auch nicht ein armes Käuchzen⸗N. W. 11, 28; Im Krähen⸗N. Alexis H. 2, 1, 40; Wie ein Schwalben⸗N. neben einem Adlerhorſt. Grube 3, 310; Im großen All der Welt | ſcheint abſeits nur Britanien Nebenwerk, | im großen Teich ein Schwanen⸗N. Tieck Cymb. 3, 4 ꝛc., wovon wir im Folgenden nur einige, nam. als Bſp. der übrtr. Bed. aufführen: ferner nach dem Wo ꝛc.; leicht zu mehren nach den folg. Bſp.: Āāl⸗ [3g]. — Bīenen⸗ [2]: Ende des hummeligen Bienen⸗ oder Hurnauſen⸗ [Horniſſen⸗] N–es. Fiſchart B. 272b; Wer ein B. zerſtöret und zerwühlet, Der erwähle die Flucht, daß ſie ihn nicht ſtechen. Olearius Baumg. 93b ꝛc., ſ. Weſpen⸗N. — Dīebs⸗ [3e]. — Drāchen⸗ [2]: Sich D–er in den Klüften zu denken. G. 22, 363; 387 ꝛc., auch [3d; e] Bez. eines ſcheußlichen Aufenthalts ꝛc.: Iſt Das das D.? [Raub⸗N.]. Sch. 122a; Daß ihr den Weg in dieſes D. | .. genommen. W. 20, 12 ꝛc. — Eichen⸗: auf einer Eiche: Im E. der alte Spatz. Heine Reiſ. 2, 268. — Érz⸗: [3h] und ſo nach den verſch. Erzarten. — Eūlen⸗: [1], auch ſ. [3d] Bez. einer alten Ruine ꝛc., wo Eulen niſten, z. B.: Wir finden .. ein Einſturz drohendes Alterthum und beginnen ſogleich .. es abzutragen, damit die Sonne doch endlich einmal in das alte Ratten⸗ und E. hineinſcheine. G. 37, XVII ꝛc., ferner, ſ. [4], Bez. einer ſtrubbligen Perücke, z. B.: Setz Er's E. .. auf, mein Perückenmacher ſoll ihm 'ne neue Atzel [ſ. d.] machen. JGMüller Lind. 1, 82, ſ. Krähen⸗, Strobel⸗, Ratten⸗N. ꝛc. — Félſen⸗: auf od. im Felſen gebautes, z. B. [1]: Wie der erſte Trieb, ſein F. zu bauen | den jungen Adler hebt. Thümmel 2, 91; Fels⸗N. V. 3, 70 ꝛc., ferner [3c]: Der Ritter auf dem F. G. 12, 11; Klein, aber feſt, | die Habichtsburg, das F. Simrock (Echtermeyer 94); Kohl Pet. 1, 1 ꝛc., auch [3d] von einem Gefängnis: Ich konnt in meinem F. | vor dem Getös nicht ſchlafen. Langbein (d. Vatermörder) ꝛc. — Fléchten⸗ [4]: Dies ſchwarze Flor-Schiffü uber dem F e. Gutzkow R. 4, 15. — **Gácke-**: imperativ. Hw., ſ. Gack, Anm. 5. — **Gēier-** [1] u. [3c]: Ein frecher wälſcher Räuber, der emſig Wache hält, | hat auf den kahlen Gipfel ſein G. geſtellt. Neithard 76. — **Gēiß-** od. ſchwzr. **Gítzi-** [3c]: eine Wohnung, wohin nur Ziegen klettern können. Gotthelf G. 306 ꝛc. — **Hāār-** [4]. — **Háſen-** [2]: Haſenlager u. — übrtr. wie Sau-N. auf fehlerhaft gepflügte Stellen, ſ. Schafbock 2. — **Hāupt-**: Haupt-Brutſtätte ꝛc. [3e]: Köln ein H. der Philoſophaſter und Theologaſter. H. Ph. 13, 78. — **Hēiden-** [3e]. — **Hōrniſſen-**: ſ. Bienen-N. — **Hūren-** [3e]. — **Kéller-**: im Keller: Es war eine Ratte im K. G. 11, 86 ꝛc., auch [3d] enge, finſtre Kellerwohnung. — **Klíppen-**: Felſen-N.: Die | das hohe K. Acherontia | . . bewohnen. V. H. 1, 164. — **Königs-** [3]: Königsſitz, Schloß ꝛc., in verächtl. Bez.: Mit dieſem K., wie werden ſpielen ſie! Freiligrath SW. 5, 268 ꝛc. — **Kópf-** [4]: Das ſchwarze Käppchen auf dem K. Lewald RothE. 107. — **Krāhen-**: ſ. o. Eulen-N.: Die damalige Staatsperücke in ein K. verwandelt. JGMüller Lind. 1, 117. — **Lánd-** [3d]: Landſtädtchen, Dorf ꝛc.: Du ſäßeſt ſo in einem L-e, einer alten Kirchen gegenüber. Iffland 9, 2, 38 ꝛc. — **Lérchen-** [1] und übrtr., ſ. [3a u. b]: Aus dem warmen L-chen eines ſtillen, glückſeligen . . Dorflebens. Goltz 1, 160 ꝛc. — **Māūſe-** [2], auch: M-er [Grillen ꝛc.] im Kopf haben ꝛc. — **Mōōs-**: weiches, mit Moos ausgefüttertes. Freiligrath SW. 5, 123. — **Mórd-** [3e]: Bis das M. ganz zerſtört. Dahlmann (Gartenl. 9, 165a). — **Nárren-** [2 u. 3g]: Stätte, wo die Narrenbrut ſteckt und heckt: In der ſteckt noch das N. . . | Schnitt man das Neſt dir nicht heraus, | ſo bruteſt du jung Narren aus. HSachs (Wackern. 2, 99), auch: ein Aufenthaltsort für Narren, Narrenhaus ꝛc. — **Ōpern-**: ſcherzh. für Opernhaus: „Gingen die . . Komödianten nach Petersburg und ließen das leere Neſt hinter ſich". . . Sollten ſie nun gar das leere O. mit ſich ſchleppen? Schütze HambTh. 231. — **Quāker-** [3d]: Quakerſtädtchen: Ein aalglattes Q. Kürnberger Am. 297. — **Rāben-** [1], auch übrtr. wie Raub-N. ꝛc.: Es iſt im R-e nicht geheuer; | ſie feiern trotzig die Johannisnacht ꝛc. Cham. 4, 102. — **Rátten-** [2], auch (ſ. Eulen-N.) = Perücke: Weg mit dem R.! (er nimmt ſie ihm vom Kopfe). Kotzebue NSch. 10, 477. **Rāūb-** [2]: Neſt eines Raubvogels u. nam [3e] von Räubern ꝛc.: R. um R., ſchroff in roſtiger Bräune. Freiligrath 2, 277; W. 27, 344 ꝛc. — **Rāūch-** [3d]: alte, räuchrige Stadt ꝛc.: Weil mich in den alten R-e Nichts intereſſieren wollte. CFBahrdt 3, 246. — **Rāūpen-** [2b; 3e u. g]: Daß die Aufhebung des ganzen Ordens nicht mehr Bewegung machte, als wenn alle R-er in Scheſchian auf einen Tag vernichtet worden wären. W. 8, 194. — **Sánd-**: im Sande: Die Mövchen . . im S-e der großen Dune. Heine Reiſ. 2, 36. — **Sāū-**: (ſ. Haſen-N.), nam. ein ſauiſches, ſchweiniſches Neſt, z. B. [3d], auch: Die ganze Welt ſchien ihm ein S. Gotthelf G. 358. — **Schátten-**: im kühlen Schatten liegend, z. B. [3a; b]: Das hieſige Klima verſtattet mir kein Weilen und drängt und treibt mich wie einen Storch nach meinem deutſchen Sch-e. Thümmel 4, 212 ꝛc. — **Schwálben-** [1] u. [3d ꝛc.]: An jeder alten Ruine ein kleines Sch. von Menſchenwohnung angemörtelt. Bettine Tag. 160 ꝛc.; Enſe Denkw. 6, 57, ſ. auch [7]. — **Spítzbuben-** [3e]: Da dieſer Ort für ein Sp. bekannt war. G. 28, 152. — **Stórchs-**: z. B. übrtr.: Das geiſtliche St. Thümmel 7, 4, der Prälatenſitz. — **Strōbel-**: Neſt aus Geſtrüpp; ſtruppiges Neſt und daher (ſ. Eulen-N.): Die Parocken [Perücken] . . Dergleichen St. AClara EſA. 1, 331. — **Vōgel-**: 1) [1]. — 2) nach der Ähnlichk. Name von Pflanzen, nam. Athamanta libanotis u. cervaria; Asplenium nidus; Ophrys nidus avis u. Daucus carota, ſ. Möhre. — 3) [3e] Vögel-N. = Huren-N. (ſ. Ficken Anm. u. vögeln): Leider zu ſpät ſah ich ein, daß man mich in ein „V. . . neſt" gebracht habe. Heinſe Petr. 1, 16. — **Wēbe(r)-** [6]. — **Wéſpen-** [2]: eig. u. übrtr., ſ. Bienen-N.: In einem W. ſtöbern (Burmeiſter gB. 2, 309 ꝛc.), in ein W. ſtören (G. 12, 11 ꝛc.) ſtechen ꝛc., ſich gefährlich ſtechende Gegner erwecken, vgl.: Sich neue Bahnen brechen | heißt: in ein Neſt gelehrter Weſpen ſtechen. W. 12, 157; Ein W. ausſchwefeln. Lichtenberg 4, 286; Gleich brauſt ſie wie ein W. Gotter Sch. 227 ꝛc. — **Zópf-** [4]. — u. ä. m.

Néſtbar, a. (vralt.): N-e Vögel, ſo aus einem Neſt gekommen. Schottel 326b.

Néſtel, m. (n.), -s; uv. — f.; -n; chen, ein; -: 1) Band, Riemen, Schnur zur Befeſtigung von Kleidungsſtücken ꝛc., nam. vorn metallbeſchlagen, ſ. Schnür-Band, Senkel ꝛc.: Das Bund oder die N. zu löſen, welche ihre aufgeſchürzten Röcke feſthielten. Alexis H. 1, 2, 212; Das Scharlachmieder mit den ſilbernen N-n und Kettchen. Auerbach D. 4, 282; Die N-n aus den Hoſen genommen. Freytag Bild. 2, 85; 98; Die Neſtler . . mit ihrem Hämmerlein, Ambößlein und Blech, damit ſie allerhand Riemen beſchlagen und N. daraus machen. Garzoni 538a; Purpurrothes Mützchen mit kurzen ſchmalen N-n. G. 27, 184; Kann kaum die N. finden, | ſo oft ihm nöthig iſt, die Hoſen aufzubinden. Rachel 6, 555; Er ſagt von gutem Wein, es wäre derſelbe der N., der Leib und Seel zuſammenbinden thät. Weidner 109; Ließ von ſeinem Zwerge | die N. der Schuhe ſich knupfen. W. 15, 21; Dem war ein „Stefftzen" [Stiftchen] am N. abgangen, da brennet er den N. am Licht, daß er hart ward. Zinkgräf 2, 14 ꝛc. Nbnf.: Der Buſen, der die Niſtel | zu ſprengen droht. Gotter 1, 186. — a) in Zſſtzg. z. B. nach dem Stoff: Leder-N.; Hunds-N. [Hundsleder-N.]. Schm. 2, 713 ꝛc. oder nach dem damit Zuzuſchnürenden, zu Befeſtigenden: Schnalle zum Schluß des Buſen-N-s. ALewald 1, 42; Hoſen-N., ſ. c; Der ſeiner Frau den Korſett-N. löſt. Viſcher (Schwegler 46). 536; Schuh-N. ꝛc.; ferner: Schnür-N., zum Schnüren; Die Hochzeit-N-n od. der N.-Kranz: Kranz od. Büſchel von rothgefärbten Lederriemchen, vom Brautpaar den Hochzeitsgäſten als Hutſchmuck verehrt. Schm. ꝛc. — b) als Bez. für Etwas von geringem Werth vgl. (Steck-)Nadel: Daß ich je Einem eines N-s werth genommen. Berlichingen 216. — c) Den od. die N. knüpfen (ſ. d. 2 u. 5; verknüpfen 4), durch Zauber, — nam. durch Knüpfen des Hoſen-N-s — zeugungsunfähig machen, ſ. Schm.; Grimm Myth. 1127 ꝛc.; Wie auch Kanidia . . | verbotne N. knüpft. Günther 419; Sie knüpfte manchem Ehepaar | den N. als ein Meiſter. Hölty 108; Des Volkes Glaube nennt ſie Zauberin, | ſie ſoll die N. knüpfen. Immermann Card. 56 ꝛc. — 2) = Haarneſt. Adelung. — 3) Wappenk.: ein ſchmaler Schrägbalken, gew. „Faden", ſ. d. 3b.

Anm. Ahd. nestilo (m.), nestila (f.), mhd. nestel, ſ. Neſt, Anm. u. vgl. it. nastro, nastola, Band (Diez 419).

Néſteln, tr., intr. (haben) u. refl.: 1) knüpfen, binden, knoten, ſchnüren ꝛc., z. B.: a) (inſoweit veralt., als an die Stelle der Neſtel vielfach die Knöpfe getreten ſind, z. B. zur Befeſtigung der Hoſen ꝛc.): Jene neſtelten an den Stricken. Alexis H. 1, 1, 7; Der ihm die Schuhe neſtelt, wenn er ihn beim Anziehen trifft. 2, 2, 54; Das Beinkleid ſaß . ., ein bischen muß es geneſtelt werden. 139; Wo die Knoten ſich n. 303; Der Vater, der das Geſchmeide ihr ſelber um den Hals neſtelte. Auerbach D. 2, 295; Brant N. 89, 7; Neſtelte indeß an ſeiner goldnen Kette. Fouqué 8, 50; Die Hemden mit breiten Schnallen geneſtelt. Mügge Norw. 1, 308; Neſtelte er den Ring mit den Schlüſſeln in irgend eine Taſche ſeines ſeltſamen Obergewandes. AdStifter Nachſ. 1, 265; Willkomm Pom. 1, 118 ꝛc. — b) übrtr.: Sie zimmerten und neſtelten [verbanden, fügten zuſammen] in ihren Gedichten viel leeres Gehäuſe. Kühne (Monatbl. 1, 362a); Gott neſtelt [bringt] einen Gewalt an andern, daß ſie einander ſchwächen und aufreiben. Lehmann Flor. 306 ꝛc. ſ. d. — c) (ſ. binden 3f ꝛc.): Sie neſtelte eine . . Granatſchnur . . vom Halſe. Auerbach Barf. 13; Den Roſenkranz vom Gürtel n-d. Spindler J. 1, 264, ſ. ab-, los-, auf-n. — d) Sich an Einen n., ſich dicht an ihn machen. Berlichingen 178, ſ. kuppeln 1a und danach: Ich und mein Kamerad . . neſtelten [„niſtelten" 9, 20; 34, 18] uns an ihn, als wären wir zuſammengewachſen, daß er ſich nicht regen noch rühren konnte. G. 35, 20; Sie haben ſich an den Rabenſteiner geneſtelt und ſitzen ſicher in ſeiner Gunſt. Freytag DW. 52; Die Verſchworenen neſtelten ſich in der Dunkelheit an den Zug. Nat.-Zeit. 14, 79 ꝛc. (ſ. niſteln, niſten 2), vgl. 2a. — e) Geneſtelt, (um Nürnberg) Art Kopfputz lediger Mädchen auf Hochzeiten ꝛc., beſtehnd aus einem Kopfkranz u. herabhangenden mit farbigen Neſteln durchflochtnen Zöpfen. Schm. — 2) mundartl.: a) ſt. niſten (ſ. d., niſteln, niſtern), vgl. 1d: Die Mäuſe neſtelen ihm im Schappe [Eßſchrank]. Schottel 1116a. — b) ſ. neſſeln 2 = ſcheeren, plagen, prügeln. Stalder; Schm.

Zſſtzg. zu 1, ſ. die von binden, knüpfen ꝛc., z. B.: **Áb-** [1c]: Ihr Tuch, das der wilde Tanz verſchoben und abgeneſtelt. Waldau N. 3, 149. — **Án-**: Die Hoſen a.; Manche ſchwache Seite, an welche ſich ſeine Kritik a. konnte. Augsb. Zeit. (1854) 4490b. — **Āūf-**: 1) in die Höhe neſteln: Einen Dieb a. [aufknüpfen]. Adelung; So wollt ich ihm meine Kuttenhalfter a. Fiſchart Garg. 251b; Limb. Chron. § 85; Aufgeneſtelten Haares, mit verſilberten Pfeilen in den Flechten. Gutzkow Z. 3, 197 ꝛc.; Büchner Leb. 193, vgl.: Das hinten in vielen Flechten ſonderbar heraufgeneſtelte Haar. ETAHoffmann Ausgw. 7, 355. — 2) (1c) Zugeneſteltes auflöſen, ſ. aus-n.: Neſtelte ſie ihm das Wams auf. Muſäus M. 4, 130; Die Frau, welcher der . . Mann die Schnürbruſt aufneſtelt. Viſcher (Schwegler 46) 540; Die Finger neſtelten die Schleifen der Mappe auf. Willkomm Bank. 1, 105 ꝛc. Auch: Jemand a. [ihm das Kleid ꝛc.]. Körte Spr. 6894; Sich a. [ſich die Hoſen ꝛc.]. Fiſchart Garg. 73a; Freytag Bild. 1, 217 ꝛc.; Ein Kind a., ihm die Hoſen herunterlaſſen, z. B.: um ihm einen Produkt zu geben (daher nach Brem. Wörterb. in Bed. 3); Wenn ſie ſich zu viel räuſpern wollten, ſie ſollten von theils [einigen] Hochteutſchen aufgeneſtelt werden. Moſcheroſch Phil. 2, 810, mit Züchtigung zurechtgewieſen. — 3) [2b] Einen faulen Menſchen a., ihn rege machen, auf die Beine bringen (ſ. 2). Spate; Hugoſchapler (Straßb. 1537) 39. — **Āūs-**: ſ. auf-n. 2: Die Hoſen ein- und a. Schm.; Er neſtelt ſich ſchon ſelber aus, iſt über die erſten Kinderjahre. ebd. Selten übrtr. ſt. auflöſen, auseinanderfallen machen: Die „freie Natur" in lauter Dreiecke ausgeneſtelt. Kürnberger Am. 285. — **Be-**: mit Neſteln verſehn, ſchmücken: Den beneſtelten Hut in der Hand. Duller (Gude Leſ. 2, 114). — **Ēin-**: 1) Die Hoſen od. ſich e. (ſ. aus-n.). Fiſchart Garg. 136a; 173a; Un eingeneſtelt. 233a; Wohl mir, daß ich heute mich hart hab eingeneſtelt. . . Wo ich nicht Hoſen angehabt [hätte] ꝛc. Luther 8, 222b ꝛc., vralt., da Knöpfe an die Stelle der Neſtel getreten. — 2) [2a] einniſte(l)n: Hier in dieſem zauberiſchen Blumengefilde hatte ſich der Sommerſchnee der Magnolien und Lilien ſchon längſt in den grünen Lauben eingeneſtelt. Kohl Pet. 2, 254; Alle meine Gedanken . . gingen darauf aus, mich ihr wie eine Blüthenflocke dem Haar, einzuneſteln. Gutzkow 3, 77, einzuſchlingen ꝛc. — **Ent-**: auf-n. (2); auch als Ggſtz. zu be-n. — **Lōs-** [1c]: Die ſich auf der Bruſt ein großes goldnes Kreuz losneſtelte. Gutzkow Z. 2, 20. — **Ver-**: verknüpfen, in einander wirren, auch übrtr. (vralt.): Sie vern. einander das Hirn mit Syllogismis. Lehmann 149. — **Zū-**: Die Schnürbruſt z. ꝛc. — **Zuſámmen-**: Das Leitſeil ließ ſich nicht mehr z. Alexis H. 2, 3, 189; Die zuſammengeneſtelt Flechten. Lewald RothE. 68 ꝛc.

Gacke-néſten: ſ. Gack, Anm. 5.

Néſtler, m., -s; uv.: 1) Einer, der neſtelt, z. B.: Hoſen-N-in, Neſtelknüpferin ꝛc. — 2) (ſ. 1) Neſtelmacher, Senkler.

Néſtling, m., -(e)s; -e: -s-: 1) ein junger, unflügger Vogel: Freiligrath SW. 4, 151; Gartenl. 9, 93a; Wo Nachtigallen ihr Liedlein piependen N-en lehrten. Sonnenberg D. 1, 315; Stolberg Gd. 157; Wenn die Schwalbe geätzet die N-e. V. Th. 14, 39; Wie Tauben den N-en das Futter beibringen. Sh. 3, 19 ꝛc., ſo auch von Falken ꝛc., die man unflügge ausnimmt, um ſie großzuziehn und zur Beize abzurichten. Fleming J. 153b ꝛc., ſ. Äſtling. — a) zuw. auch = Neſtquakelchen (ſ. d., vgl. Neſt-Küchlein, -Kegel, -Gacke, Anm. 5; mundartl.: der Neſtert ꝛc. vgl. 2b). — 2) Übrtr. auf Perſ., Kinder: a) Es hat ſich da eine Brut von Kindern angefunden, kleine N-e, die immer über das Geſpräch hinausſchrein. Schlegel Haml. 2, 2; Auf dieſe unflüggen N-e und ihren Muthwillen blickt daher Shakſpeare im Hamlet tadelnd hin. Gervinus Sh. 1, 146 ꝛc. — b) Er war der jüngſte von unſen Buben. . . So war er der echte N. und ward verzogen. Höfer Hausbl. (58) 2, 429 ꝛc. (ſ. 1a). — c) von Geiſteskindern, Schriften. Thümmel 7, 50. — 3) mundartl.: Ücklei (ſ. d.).

* **Néſtor** (gr.), m., -s; -s, -e: Name des älteſten und weiſeſten griech. Führers im trojan. Krieg u.

danach als Gattungsname: Ein einziger erfahrner Schimmel nur, | ein zweiter N. . . Dieſer N. Gleim 3, 339, ferner: Name eines Schmetterlings, ſ. Ritter.

Néthen: ſ. nieten.

Nétt, a.: –eſt: 1) zierlich und ſauber, niedlich, hübſch: Zierlich n. geſchrieben. G. 4, 6; N. gebildete Geſtalt. 22, 115; N. und reinlich. 227; Das Schiff gar zierlich und n. 23, 276; So puppenniedlich und n–e. Heine Rom. 48; Alle Dörfer ſind ſo appetitlich und n. Kohl A. 2, 162; L. 11, 128; Ein n–er und hübſcher Rock. Möſer Ph. 1, 6; Redete ſo n. (ſ. 3) und mit ſolcher Beredtſamkeit. Olearius Baumg. 52a; Klingt deines | ſo n.? V. 4, 171; N., zierlich, ſchon bei Fiſchart: Ein n–es, glattes, ſchönes Weib. 1, 191; Ein n–er, | bildſchöner junger Herr. W. 11, 187; Im n–en Hofkleid. HB. 1, 243 ꝛc. Iron.: Nu, Das wird immer n–er ꝛc. — Mit einem wunder-n–en Sonnenſchirm. Meißner N. Ad. 1, 346; Spielt . . . wunder-n. WReinick (Hungari 1, 69) ꝛc. — 2) frei von allem nicht ſtreng zu Etwas Gehörigen; genau beſtimmt entſchieden; unzweideutig ꝛc.: Die Franzoſen haben . . durch n–e Konvenienz ihre Poeſie dergeſtalt beſchränkt. G. 32, 229; Eine Erzählung, plan und n., wie ein Chronikenſchreiber Das aufzeichnen würde. 14, 81; Beſichtigte die Wunde, ſie ging n. [grade] ins Herz. Heinſe A. 1, 124; Euch zu erklären, rund und n., ob ꝛc. Sch. 370b; Sein n–er, runder Will. 397b ꝛc., ſ. auch Netto. — **-e**, f.; –n: ſ. Maus 3. — **-heit**, f.; 0: das Nettſein (ſ. nett, nam. 1), Sauberk., Zierlichk., Eleganz ꝛc.: Holländiſche Reinlichkeit und N. Niebuhr Nachg. 1, 12; Zöllner Reiſ. 383 ꝛc. — **-igkeit**, f.; 0: Nettheit: CFBahrdt 1, 146; Dingelſtedt 26; Fallmerayer Or. 2, 49; Die N., die Eleganz, die Schönheit des Kunſtwerkes. Fichte 8, 234; G. 18, 98; Gotthelf G. 263; An Zierlichkeit und N. Nichts zu wünſchen übrig laſſen. Kohl Pet. 2, 59; Der engen Schritte N. L. 1, 46; Es zu einer großen N. der Ausführung gebracht. W. 23, 311 ꝛc. — **-o**: adv. u. n., uv., –s; 0; =: kaufm.; im Ggſtz. zu brutto (ſ. d.), dem Gewicht oder dem Preis nach: rein, nach Abzug alles Abzuziehenden: Gewogen brutto 1000 Pfd., nach Abzug von Thara (ſ. d.) und Gutgewicht (ſ. d.), n. 900 Pfd.; Das Buch koſtet 3 Thaler, d. h. mit Abzug eines Rabatts von $33\frac{1}{3}$ Proc. n. 2 Thaler ꝛc., niederd. und z. B. bei Campe: nett (ſ. d. 2); Das N. (od. Reingewicht) ꝛc.

Anm. Nett, frz. net, it. netto, aus lat. nitidus

Nétz, n., –es; –e; –chen, lein; =: 1) ein gitterförmiges Geſtrick mit offnen Maſchen, z. B.: Ein N ſtricken (ſ. netzen 2), flicken od. büßen ꝛc.: a) eig. u. zunächſt Behufs des Fiſchfangs, ſ. b und Garn 2, von dieſem zuw. in örtlich ſchwankender Weiſe geſchieden, vgl.: Unter Garnen werden hier [in Pommern] Fiſcherzeuge verſtanden, welche aus einem Sacke und zwei Flügeln beſtehen ꝛc. Preuß. Geſetzſamml. (1859) 455; Unter N–en werden hier Fiſcherzeuge verſtanden, welche aus einer bloßen N.-Wand beſtehen, die entweder an beiden Seiten in eine Leine, Simm genannt, eingefaſſt oder die auch nur an der obern Seite mit einem Simm verſehen iſt. 458; Geſchling des N–es, der buſige, ſich in einander ſchlingende Theil (vgl. Ingarn), gew. von Flachs und feinmaſchig, im Ggſtz. zu der Ledering („Lädering". Preuß. Geſetzſamml. 459 ff.), gew. von doppeltem Hanfgarn, zum Stauen des N–es in beſt. Höhe; Stoß (ſ. d.) des N–es ꝛc.; Sein N. auswerfen und einziehn (Platen 2, 210), ausſetzen; Fiſche im N. fangen; Fiſche gehn ins N.; Fiſche ins N. jagen, treiben ꝛc. (ſ. 3). — b) weidm.: (ſ. a u. Garn 2) Behufs des Fangs von Wild: N–e für die Lerchen, Haſen ꝛc. aufſtellen; Einen Wald mit N–en umſtellen; das Wild ins N. jagen, treiben ꝛc., ſ. 3. — c) ähnliche Geſtricke zu verſch. Behufe, z. B.: Ein Ball mit einem N. überſtricken (Ball-N.); Fiſche, Geflügel ꝛc. in einem N. [maſchigen Beutel] vom Markt nach Hauſe tragen ꝛc.; Erinnere dich bei deinem Nähepult, | wie du für mich noch kleine N–e ſtrickeſt. Göckingk Lieb. 157, ſ. Filet 1; Damen, nam. junge Mädchen tragen das Haar in einem zierlichen N. (Haar-N.); Er ſtreifte meine [des Knaben] gepuderten Haare unter ein buntes N. G. 20, 63 ꝛc.; N. in einer Kutſche, im Poſtwagen, oben an der Decke od. dem Himmel (ſ. d. 2a) angebracht zur Aufnahme für Sachen, die ein Reiſender zur Hand zu haben wünſcht (Kutſchen-N.): Durch das Rütteln des Poſtwagens die Hüte gequetſcht . ., man habe ſie nun auf dem Kopfe, auf dem Schoße oder oben im N–e. Börne 2, 95; Bis zum N. an der Decke des Wagens. Hackländer SoldKr. 6 ꝛc.; N. einer Perücke (Perücken-N.), das die Unterlage derſelben bildende Geſtrick ꝛc. — 2) (ſ. 1a u. b) das Gewebe, das Spinnen ꝛc. ausſpannen, um Fliegen ꝛc. zu fangen: Ein N. ziehn. Ramler F. 3, 101 ꝛc., ſ. 3. — 3) übrtr. zu 1a, b u. 2: Etwas, womit man eine Beute fängt, ſich zu Eigen macht; etwas Berückendes, Umſchlingendes, Umſtrickendes, Geiſt u. Sinn gefangen Nehmendes ꝛc., ſ. Garn 2: Einem (ſeinen Füßen, ſeinem Gange) ein N. ſtellen; Ihn ins N. locken, ziehn; Ihn, ſich, ſeinen Fuß aus dem N. ziehn; In Jemandes N–e fallen, ſich fangen; Ein N. über Jemand werfen (Hoſ. 7, 12; Heſ. 12, 13 ꝛc.); Einem das N. über den Kopf (Fiſchart B. 43a ꝛc.), über die Ohren (G. 9, 165 ꝛc.) ziehn; Jemand im N. haben; Einen mit N–en umſtellen, umſtricken, umſpinnen; Das N. zerreißen; ſich aus dem N. frei machen, befreien ꝛc.; Daß ſie euch zum Stricke werden und eure Götter zum N–e. Richt. 2, 3; Pred. 7, 27; Pſ. 140, 6 ꝛc.; Er webte fein mit falſchem Mund | das N., womit er ſie umſchlang. Cham. 3, 287; 4, 170 ꝛc.; Das N. begann ſich hinter Napoleon zu ſchließen, ſtark und ſtärker wurde der Hag, der ihn von Paris trennte. Droyſen Y. 3, 376; Löſte ſich das zauberiſche N., worin ihre Seele gefangen zu liegen ſchien. Enſe Denkw. 6, 477; War nicht frei von den N–en eines ſehr liebenswürdigen Frauenzimmers geblieben. G. 21, 145; Die N–e der Staatsklugheit ſind ſchwer zu durchbrechen. 22, 401; Eine ſchöne Frau, mit einer Spinne . . verglichen, im Mittelpunkte eines ausgebreiteten N–es ſchweben zu ſehen. 18, 241; Einen Provincialdichter, der . . das Gewebe ſeiner Talente gleichſam wie ein N. auswirft, um die Eigenheiten ſeiner Land- und Zeitgenoſſen aufzufiſchen. 26, 341; Daß der Hörer . . verſtrickt durch einen ſolchen Vortrag, ſich wie in einem N–e gefangen, unmittelbar theilnehmend fühle. 33, 265; Wer der Mathematik entgehen wollte, fiel der Metaphyſik in die N–e. 40, 95; Immermann M. 1, 330; Mit welcher ſchlauen Vorſicht er die N–e | vorbei ſich windet. L. Nath. 3, 4; Wie du dich befrein kannſt aus dem N. des Übels. Platen 4, 329; Blicke waren ein goldenes N., das von fern mich umſtellte ꝛc. Rückert 2, 281; „Ich ſeh die N–e, die uns rings umgeben." | Ich fühle Muth, ſie alle zu durchreißen. Sch. 423a; 422a; 120b; 238a; 356a ꝛc.; Und dann geht ſo ein Freier, | wie er, nicht alle Tag' ins N. W. 11, 197; Ein Gedanke . . | macht aus dem magiſchen unſichtbaren N. ihn los, | worin es ſchien, daß ſich ſein Geiſt verfliege. 12, 314; Vor dem feinen N–e ein wenig bange, womit . . Aſpaſia dich zu umſpinnen ſucht. 22, 143; 1, 186 ꝛc. — 4) (ſ. 1 u. Gewebe ꝛc.) etwas zu einem geſchloßnen Ganzen ſich durch einander Schlingendes, in vielfacher Verzweigung u. Ausbreitung ſich über einen Raum Erſtreckendes u. ihn Umfaſſendes ꝛc.: Selbſt den Fels umflicht die ſüße Rebe | mit grünem N. Geibel Rod. 182; Wie das . . Epheu ein grünes N. um den Felſen herwebt. Geßner 3, 5; Mit harter Bruſt | zerreißet es [das Roß] die N–e [ſ. 3] von Geſträuchen. Nicolai 2, 15 ꝛc.; Es breitet ſich über das Land ein N. von Handelsſtraßen, Kanälen, Eiſenbahnen aus; Die ganze Erde mit ihrem kaufmänniſch erobernden N–e (ſ. 3) überſpannend. Sealsfield Leg. 1, 194 ꝛc.; Vielleicht das erſte Mal in Deutſchland war das literariſche Bündlerweſen in ſo feine und ausgedehnte N–e geſponnen. Guhrauer Leſſ. 1, 233; Das ganze N. der obrigkeitlichen Beziehungen liegt nur ſehr loſe über der . . gärenden Maſſe (ſ. 3). Enſe Denkw. 6, 606; Die Erfindung des Novellenbeſtandtheils iſt mäßig . . es iſt nicht ein N., das ſich weiterſtrickt, ſondern ein Faden, der ſich hindurchzieht, oft nur dünn und loſe ꝛc. 318; Das N. der Lüge | . . ſpinnt um deines Auges | . . Klarheit ihre . . Schleier (ſ. 3). Platen 4, 342 ꝛc., ſ. die folg. Nummern. — 5) Anat.: a) (ſ. 4) N. (od. n.-artige Verbreitung) von Adern, Gefäßen, Nerven ꝛc. — b) = N.-Haut (ſ. d. u. c) des Auges, die membranartige Ausbreitung des Sehnerven: Die Bilder, ſo die Strahlen | auf das N. des Auges malen. Creuz 1, 8; Nur das Bild auf ſeinem N–e, | nur das Nahe kennt er nie. Sch. 81a. — c) die Magen, Leber, Milz u. Grimmdarm als äußre Haut umkleidenden faltenartigen Fortſetzungen des Bauchfells (ſ. N.-Haut), Omentum: Das N. über der Leber. 2. Moſ. 29, 13 ꝛc.; Das kleine oder Magen-Leber-N. und das große oder Darm-N., zerfallend in Magen-Grimmdarm-N. u. Grimmdarm-N. ꝛc. — 6) Weber.: ſ. Neſt 6. — 7) Zeichn.: a) N. eines Körpers, eine Zeichnung in einer Ebne, woraus man durch Umklappen u. Zuſammenfügen den Körper bilden kann. — b) eine zum Behuf des Hineinzeichnens durch ſich durchſchneidende Linien gitterartig in kleine Fächer getheilte Ebne: Eine Zeichnung durch ein N. ab- und nachzeichnen; Ein N. zu Land-, Sternkarten ꝛc. — 8) Zoolog.: ein Schmetterling, Gitterfalter, Papilio prorsa, ſ. Oken 5, 1424.

Anm. Goth. nati, ahd. nez(z)i, mhd. netze, — vgl. netzen (naß machen), goth. natjan, ahd. nez(z)an, mhd. netzen, zunächſt in Bed. 1a, vgl. lat. nassa, Reuſe u. ahd. nuzzi. Niederd. Nett, ſ. Finken-N.

Zſſtzg. nach dem damit zu Fiſchenden oder zu Fangenden, z. B. [1a]: Barſch-, Blei-, Brachſen-, Goldfiſch-, Hecht-, Kaulbarſch-, Plötz-, Schlei-, Ücklei-, Zarten-N. Preuß. Geſetzſamml. (1859) 459 ꝛc., auch Bernſtein-, Korallen-N. ꝛc., ferner [1b]: Biber-, Haſen-, Kaninchen-, Reh-, Sau-, Wolfs-N. Döbel 4, 146; Finken-, Lerchen-, Vogel-N. ꝛc., ferner für verſch. Arten von [1a u. b] u. ſ. w., leicht zu mehren nach den folg. Bſp. u. den hier abſichtlich meiſt übergangnen von Garn (2): **Āder=** [5a]: nam. ein Gefäßgeflecht in der ſeitl. Hirnhöhle. Bock An. 523. — **Bǎll=** [1c]: ſ. auch Schlag-N. 1. — **Bēūtel=** [1a ꝛc.]: beutelförmig, ſ. Keſſer. — **Blǎtter=**: von Blättern gebildetes Gitter od. Gitter-N.: Die Birke mit ihrem lockern zitternden B. Tſchudi Th. 41, ſ. Blüthen-N. — **Blǖthen=**: [4]: vgl. Blätter-N.: Um die Granatbaumgärten ein einzig B. Freiligrath SW. 4, 86. — **Dárm=** [5c]. — **Dāūmen=** [1a]: Barſch-N. Berliner Fiſcherei Policeiordn. (12. Apr. 1859) § 10, wohl nach der Maſchenweite, ſ. Eng-N. — **Dóppel=** [1b]: der Vogelſteller. Maje 1, 268. — **Drāht=**: aus Drähten beſtehnd, z. B. [4]: Die Telegraphie überſpannt ſchon große Theile von Europa und Amerika mit ihren D–en. Karmarſch 1, 683 ꝛc. — **Éis=**: [1a]: zur Eisfiſcherei. Krünitz 10, 531, ſ. Winter-N. — **Éiſenbahn=**: 1) [4]. — 2) [1c] Netz an der Decke eines Waggons. — **Éng=** [1a]: engmaſchiges Netz: Die Maſchen müſſen eine Länge haben bei: a) dem Stak-N. von $1\frac{1}{2}''$ im Weiten- oder Hecht-N. und von $\frac{3}{4}''$ im Engen- oder Plötz-N., — b) dem Barſch- oder Plötz-N. (E.) von $\frac{3}{4}''$ ꝛc. Preuß. Geſ.-Samml. (59) 459. — **Énter=**: an der Seite des Schiffs ausgeſpannt, die Feinde bei Enterverſuchen darin zu fangen, Strickverdeck. — **Épheu=** [4]: Den Eingang hat ein E. umkrochen. Nicolai 1, 246. — **Fáll=**: Schlag-N. 2. — **Fánge=** [1a, b; 2 u. 3]: Selbſtſüchtig ſchuf der Stärkre das Geſetz, | . . F. | für Schwächere zu werden. Cham. 3, 273. — **Fínken=**: 1) [1b]. — 2) auf Schiffen am Bord ausgeſpannte Netze als leichte Bruſtwehr oder mit zwiſchengeſtauten Hängematten ꝛc. auch als Schutzwehr gegen das Kleingewehrfeuer dienend, in niederd. Form: Finke(n)nett. Bobrik. — **Fíſch(er)=** [1a]. — **Flīegen=**: Fliegen abzuhalten, ſ. Fliegengarn, Fliegenfenſter ꝛc.: Wenn ſie F–e ſtrickt. WhMüller 1, 17. — **Ge=**: eine Geſammtheit von Netzen: Mit ſtarkem | Ruck an beiden Enden hoben | das G. ſie aus den Fluthen. Scheffel Tr. 121. — **Gefǟß=** [5a]: Bock An. 661. — **Gítter=**: Maſchen-N., durchſichtiges Gewebe ꝛc.: Die ganze Wildheit ungezähmter Leidenſchaft lag dann hinter dem G–e der zugeſpitzten franzöſiſchen Redensarten und lauerte auf deren Wirkung. Enſe Denkw. 6, 168. — **Góld=**: goldgewebtes, z. B. [1c] als Haarputz, ſ. Haupt-N.; vgl. auch [1a]: Die verkehrte Weisheit, die mit güldnen Netzen fiſcht, da die Koſt größer iſt denn der Gewinn. Luther 1, 189b. — **Grímmdarm=** [5c]. — **Gründ=**: ſ. Setz-N. — **Grū(ſe)=** [1a]: ein engmaſchiges Netz zum Fang der der Schonung bedürftigen Fiſchbrut, — „Gruſe" (ſ. d., Anm.), „Gru", in Mecklenb. „Grau" — u. deßhalb im Allgm. zu den verbotnen Fiſchereigeräthen gehörend, vgl.: Gru-Keſſer u. -Zeeſe. Preuß. Geſetzſ. (59) 461 ff.; Gruſegarn, ſ. Wieſen-N., ferner Hengſt-, Schiebe-N. ꝛc. — **Hāār=** [1c]. — **Hāūpt=**: Haar-N.: Ein goldnes H. . . | Dies göttliche Gehege nicht das Haar bezwang's. G. 10, 295. — **Héngſt=**: engmaſchiges Netz zum Ziehn od. Schieben (ſ. Heinz, Anm.), vgl.: Mit dem Hengſtgarne, der Wade, -Klippe und Zonicke darf in der Zeit vom 1. April bis letzten Mai gar nicht gefiſcht werden. Preuß. Geſetzſ. (59) 456, ſ. Gruſe-, Schiebe-N. — Jā́gd-[1b]: V. Sh. 2, 473; W. 22, 126 ꝛc. — Kárten-[7b]. — Kínds-[5]: Schafhaut (ſ. d.), Amnion. Schm. — Küppel-[1b]: Leichte Wildgarn, ſo K–e genannt werden. Fleming Z. 227b. — Kútſchen-[1c]. — Lä̈uſch-[1b]: Fleming Z. 229, „Lücken-N." 230a; Luck-N. Laube Br. 272. — Lêber-[5c]. — Līēbes-[3]: Umflochten von einem unzerreißlichen L. Heinſe N. 1, 174; Sch. 384a ꝛc. — Lúck-, Lücken-: Lauſch-N. — Mā̈gen-[5c]. — Máſchen-: Gitter-N. — Mórd-[1b; 3]: ſ. Todes-N.: Wie ahnungslos | ſie in das ausgeſpannte M. ſtürzen! Sch. 391b. — Nérven-[5a]. — Perü̈cken-[1c]. — Präll-(JP. 2. 107), Prêll-(Laube Br. 279): [1b] „bei Treibjagen hinter dem Stande der Herrſchaft aufgerichtet, damit das Wild aufgehalten und noch geſchoſſen werden kann", ſ. Prelle 1. — Sáck-[1a]: ſackförmig. Lenz Nat. 3, 53; z. B. zur Korallenfiſcherei. Karmarſch 2, 483 ꝛc. — Schīēbe-[1a]: Netz, das ausgeſchoben wird, ſ. Setz-N. In Mecklenb. (plattd. „Schuw-N., -Keſſer") nam. = Gru-N., -Keſſer, zum Fangen der kleinen Fiſche, die man zum Beſtecken der Aal-Angeln gebraucht. — Schlā́g-: 1) Netz mit einem Stiel zum Schlagen des Balls, Rackete. — 2) [1b] aufgeſtelltes, bei der Berührung niederfallendes, zuſchlagendes Netz, Fall-N. — Schlēīm-[5]: Malpighiſches Sch. . . iſt die innerſte, jüngſte, zunächſt auf der äußern Fläche der Lederhaut aufliegende u. noch nicht in eigentliche Epidermis umgewandelte Schicht der Oberhaut, welche aus dem zuletzt von der Lederhaut abgeſonderten noch weichen Harnſtoffe beſteht. Mit Unrecht führt dieſe Schicht den Namen eines Netzes, da ſie nicht netzförmig ꝛc. Bock An. 661; Burmeiſter gB. 2, 134 ꝛc. — Schlépp-[1a]: auf den Grund des Waſſers beim Fortziehn ſchleifend: Nicht mit dem Sch–e, ſondern mittels Grundangeln und Stell-N–en gefiſcht. Vogt Oc. 1, 101, ſ. Setz-N. — Schúppen-[4]: z. B. eines Drachen. Nicolai 4, 81. — Schwö̆pen-[1a]: Winter-N. — Sēē-: 1) [1a]. — 2) mehrere Seethiere: Serpula filograna; Gorgonia reticulum; Retepora cellulosa. — Sétz-[1a]: Raabe Geſetzſ. 2, 515; Die Netze werden im Waſſer ausgeſetzt, bleiben dann eine Zeit lang oder über Nacht ſtehen, um demnächſt oder anderen Tages aufgenommen zu werden. Dieſe heißen S–e. . . Ferner wirft oder ſchiebt man ſie aus [ſ. Wurf-, Schiebe-, Stak-N.] und nimmt ſie nach kurzer Zeit ſchon wieder auf und endlich läſſt man ſie auf eine Strecke mit der Strömung treiben, wo ſie dann, ſofern ſie nur oben ein Simm haben, Trift-N–e und, inſofern ſie auch unten mit einem Simm verſehen ſind, Treib-N–e, auch Grund-N–e genannt werden. Preuß. Geſetzſ. (59) 458. — Sómmer-[1a]: zum Fiſchen im offnen Waſſer, im Gegenſatz zum Winter- oder Eis-N., ſ. Sommer- und Winter-G. 456, in Mecklenburg „Kaff". — Stā̆(ā)k-[1a]: mit einer Stakruthe (ſ. d.) ausgeſchoben. 459. — Stéll-: Netz, das auf- od. ausgeſtellt wird, nam. [1a] = Setz-N. (ſ. d. u. Schlepp-N.): Die Säcke und St–e dürfen nie mehr als die halbe Breite des betreffenden Gewäſſers einnehmen. Berl. Fiſcher. Polic.-Ordn. (12. Apr. 1859) § 5. — Strö̆h-[1a]: ſ. Streuer u. Zuhre. — Telegrā̆phen-[4]: ſ. Draht-N. — Tö̆des-: ſ. Mord-N.: Ich lockt' ihn ſchmeichelnd in das T. Sch. 408a. — Trēīb-, Tríft-: ſ. Setz-N. — Wáſſer-: 1) [1a] Fiſcher-N. — 2) [4] Dieſe Stromſyſteme verflechten ſich feſt unter einander und bilden im ganzen Land ein W. Grube 1, 68. — Wēbe(r)-[6]: Weberneſt. — Wēīt-: ſ. Eng-N. — Wīēſen-: vgl.: Das ſogen. Gruſe- oder Wieſengarn, ein zur Frühjahrsfiſcherei auf den Wieſen beſtimmter Sack mit Flügeln, die bis auf den Grund des Waſſers gehen. Berl. Fiſcher. Polic.-Ordn. (12. Apr. 59) § 8b. — Wínter-: ſ. Sommer- u. Eis-N. — Wúnder-: ein wunderbares Netz, ſ. Zauber-N., z. B. [5b]: Durch dich empfing mein Aug' allein die erſten Strahlen, | die auf ſein W. der Dinge Bilder malen. Creuz 1, 11 ꝛc., — nam. aber: ein netzförmiges Gewebe von Äderchen an der Baſis des Gehirns von Thieren, die mit geſenktem Haupt einhergehn: Warum hat das Pferd kein W. (rete mirabile) gleich andern Thieren? H. Ph. 3, 178. — Wúrf-: Wurfgarn (ſ. d.). V. Ge. 20. — Zä̆uber-: zaubriſches Netz (vgl. Wunder-N.), z. B. [3]: Aus hinterliſt'gen Blicken | zum Herzenfang' ein Z. zu ſtricken. W. 10, 43. — Zē(ē)ſener-[1a]: Die Zeeſenerfiſcherei mit einem quer vor dem Winde treibenden Kahn, welcher das Z. hinter ſich fortzieht. Preuß. Geſetzſ. (59) 457, vgl.: Des Sommers gehen über 100 Zeſekahn darauf. Das ſind kleine Schiffe, die können gegen und mit dem Winde ſegeln, da hängen die Zeſener ein Netze an, welches eine Zeſe [ſ. d.] heißet und ſegeln damit das Haff auf und nieder und fiſchen ſo. Kantzow 2, 402, vgl. Tucker, Zollner ꝛc.

Nétze, f.; 0: netzende Flüſſigkeit, nam. Speichel beim Spinnen.

Nétzen, tr. ꝛc.: 1) näſſen (ſ. d.): Mit Thränen das Lager (Pſ. 6, 7), Jemandes Füße (Luk. 7, 38), das Polſter (Platen 4, 292), Jemandes Wangen (W. 5, 243 ꝛc.) n. ꝛc.; Thränen n. das Auge (Sch. 232b), die Wange (Calvj 2, 269) ꝛc.; Die Augen n. ſich mit Thränen (G. 18, 61) ꝛc.; Daß ich die Lippen mit Waſſer euch netze [euch tränke]. G. 5, 72; Der Göttin Bild mit friſcher Welle n–d. 13, 59; Wie dürfte ſie, noch nicht genetzt von friſcher Fluth, | berühren dieſe Hand voll Blut? Sch. 36b ꝛc.; Das Waſſer . . netzt ihm den nackten Fuß. G. 1, 150; Ehe den fliehenden Fuß ſchauerlich Lethe dir netzt. 230 ꝛc.; Netz ihm die Augen mit himmliſchem Thaue! Sch. 51a; Blut'ge Tigermahle n. | eines Gottes Lippen nicht. 55b ꝛc.; Die Finger, den Flachs beim Spinnen n. ꝛc.; Färber.: das zu Färbende in die Farbbrühe (Küpe) tauchen ꝛc.; auch ohne Obj.: Wolken, als niedergehender Nebel n–d. G. 22, 360 ꝛc. und weidm. = harnen. Winkell 1, 147. Ferner: Ungenetzt. G. 6, 79; Rückert 1, 193; Stolberg Sch. 1, 13 v. 156 ꝛc. — 2) netzartig über ein Model-, Strickholz (ſ. d. 2) ſtricken, Filet machen: Ein Modelholz . ., über welches man . . gewöhnliche Filetmaſchen netzt. Iſt dieſes ganz angefüllt, ſo ſtreift man . . alle Maſchen bis auf . . acht herunter und netzt fort ꝛc. Allgm. Muſterz. (55) 122; Modell eines genetzten Puffenvorärmels. 141b; Nachdem . . dieſe 10 Reihen fertig ſind, netzeſt du einmal herum über ein noch einmal ſo dickes Stäbchen. 142a; Alsdann wird 24mal glatt hin- und zurückgenetzt ꝛc. 186b. Auch übrtr.: Der Zuſammenhang der Fäden, aus welchen unſer Unglück genetzt war. Kapper Vorl. 1, 251, ſ. Netz 3, ſpinnen, weben ꝛc. u. bei Spate: Vögel n., be-, ein-, ver-n., ins Netz bringen, ſ. um-n.

Zſſtzg. ſ. [2] u. zu [1] die von näſſen, z. B.: Án-: [1] ein wenig netzen: Man netzete den Kalk mit dem Überfluß des Weins an. Hammer RH. 323; König Kl. 2, 362 ꝛc.; Annetzung. JP. Nachg. 4, 133. — Be-: 1) [1] Etwas mit Thränen b. (G. 14, 131 ꝛc.); Thränen b. es; Sobald er ſich benetzet [getrunken]. G. 4, 8; Daß nicht . . Stürme das fliegende | Segel b. Platen 3, 20; Die Wüſte . . benetze! [tränke ꝛc.]. Rückert Mak. 1, 95; Das heil'ge [Salb-]Öl hat ſeine Scheitel | noch nicht benetzt. Sch. 470b; Laß . . | die Schweſter ſich mit friſchem Quell b, 45a ꝛc. Auch in Zſſtzg. des Partic., z. B.: Eine thaubenetzte blumige Wieſe. Geßner 4, 85; Thränenbenetztes Gras (1, 118), Lager (W. 19, 28 ꝛc.); Unbenetzt; Die Benetzung. — 2) [2]. — I. Durch-[1]: durchnäſſen (ſ. d.): Durchnetzte mich ein Regenſchauer. G. 15, 15; Wohl durchnetzt. 16, 189; Mit warmem Äther durchnetzt. Kühne Freim. 300; Wird von dem giftigen Geifer durchnetzt. L. 6, 413; Daß ſie gleich einem Schwamm durchnetzt waren. Pfeffel Pr. 8, 179; Von der Fluth durchnetzt. Streckfuß Rol. 11, 61; Kein gießender Regen durchnetzte ſie [drang netzend hindurch, durch die Büſche]. V. Od. 5, 480; Weinte . ., daß ſein Hauptkiſſen ganz davon durchnetzt wurde. W. 4, 232 ꝛc. — II. Dúrch-: ſelten ſt. I: Da die buntgeblümte Heide, | von den Bächen durchgenetzt, | aller Nymphen Aug' ergötzt. Roberthin (WhMüller Bibl. 5, 167). — Ēīn-: 1) [1] Die Brandung hochſtürmend, ſo daß ich am Strande eingenetzt war, ehe ich daran dachte. Seume Sp. 172 ꝛc. — 2) [2]. — Ént-: (ſelten) 1) [1] entnäſſen. — 2) [2] aus dem Netz befreien. Spate. — Er-[1]: ſelten, vgl.: Erkältung und Ernäſſung. Falke Th. 1, 422b. — Fórt-: fortfahren zu netzen [1 u. 2]. — Hēr-, Hín- ꝛc. [2]. — Um-[2]: mit Netzen umſtricken: Die Einſamkeit, worin gleich gift'gen Spinnen | uns gift'ger Harm umnetzt. Alringer D. 108. — Ver-[2]. — Zurück-[2] ꝛc.

Nétz-haft, -ig, a.: netzartig. — **-ler**, m., -s; uv.: Fiſcher, der Netzfiſcherei treibt. Rank Arm. 3.

Nē̆ŭ, a,: Ggſtz. von alt (ſ. d., vgl. friſch u. jung), mit mehrfach in einander ſpielenden Nüancen: 1) als attrib. Ew.: ohne Steigrung (a—c): a) etwas Anderes als das Frühere: Eine n–e Zeile, Seite, einen n–en Abſchnitt, ein n–es Kapitel anfangen; In ein n–es Logis, Quartier, Haus ziehn; Da kam ein n–er König. 2. Moſ. 1, 8; Er gefällt mir nicht, der n–e Bürgermeiſter. G. 11, 37; Nichts N–es (ſ. 3a) unter der Sonne! Alte Komödien, n–e Komödianten! Zinkgräf 1, 217; Die alte Leier wieder, | mit einer n–en Saite nur bezogen. L. Nath. 4, 6 ꝛc. — b) (ſ. a u. e) mit dem Nebenbegriff, daß das an die Stelle des Frühern (Alten) Tretende etwas Beſſeres, Höheres, Friſches iſt: Ein n–es Leben, Sein, Daſein beginnen; Einen n–en Adam, Menſchen, Geiſt, Sinn anziehen ꝛc.; Und friſche Nahrung, n–es Blut | ſaug' ich aus freier Welt. G. 1, 63 (ſ. c). — c) (ſ. a u. f; 3b) inſofern das Eintretende an etwas Früheres anknüpft u. dies fortſetzt, das nur durch etwas Dazwiſchengetretnes unterbrochen u. aufgehoben war, — oft ſchärfer beſt. durch hinzutretendes „wieder", z. B.: (Wieder) n–en Muth, n–e Hoffnung ſchöpfen; N–e Kräfte bekommen; Dem Gerede, der Verleumdung n–e Nahrung, n–en Stoff, — n–en Anlaß zum Gerede geben; Es tauchten n–e Beſorgniſſe, Befürchtungen auf; Der Baum bekommt neue Blätter (ſ. e); Die Vögel bekommen nach der Mauſe n–e Federn; Es ſchmückt mit zarter Decke kaum | das junge, n–e Laub den Baum. Platen 2, 64 (ſ. f) ꝛc. — Ferner mit Steigerung: d) (ſ. a) erſt ſeit (verhältnismäßig) kürzerer Zeit vorhanden, allgm. od. für Jemand, in Bezug auf ihn (ſ. die folg. Nummern): N–e Freunde; N–e Beamte, Dienſtboten; N–e Beſen (ſ. d. 2) kehren gut ꝛc.; Der Buchhändler ſchickt mir alle n–en —, die n–eſten Bücher zur Anſicht; Die n–eſte Zeitung; Ich habe n–ere [ſpätre] Nachrichten; Dennoch iſt's der erſte Kinderſtreit, | der, fortgezeugt in unglückſel'ger Kette, | die n–ſte [jüngſte, letzte] Unbill dieſes Tags geboren. Sch. 493a; N–e Entdeckungen, Moden; Ein Kleid nach der n–en Mode, Façon, vom n–eſten Schnitt; Es iſt ein Lied vom n–ſten Schnitt. G. 11, 86 ꝛc.; Das erſt ſeit 1492 den Europäern bekannt gewordne Amerika heißt die neue Welt (ſ. d.); Die n–en [n. entdeckten] Planeten; Das n–e Teſtament (ſ. d.), der n–e Bund, im Ggſtz. zum alten; Die n–e Zeit, im Ggſtz. zur alten die Gegenwart u. die ihr nächſte Vergangenheit; Die Geſchichte der alten, mittlern, n–en, n–ern, n–eſten Zeit; Erzählungen aus der n–ern Geſchichte; Erſt in der n–eſten Zeit hat man Das eingeſehn; In aller-n–ſten Jahren. G. 12, 44 ꝛc.; Die n–ern [der n–ern Zeit angehörigen] Schriftſteller; Mit dem Feuer der n–ern oder ſoll ich ſagen: neumodigen hiſtoriſchen Kritik. Kohl A. 1, 295 ꝛc. — e) (ſ. d; b; f; 2a) inſofern das erſt kurze Zeit Vorhandne noch friſch, glänzend, nicht verfallen, abgebraucht und abgenutzt ꝛc. erſcheint (vgl. f): N–e Kleider, Schläuche, Stricke, Häuſer, Wagen ꝛc. Oft verſtärkt durch Zſſtzg. (ſ. d.). — f) (ſ. c) von etwas im Kreislauf der Zeit Wiederkehrendem in Bezug auf die erſte Zeit ſeines Eintretens: Das n–e Jahr; Mit der n–en Woche zuziehn; Jeder n–e Tag | häuft n–e Leiden (ſ. a). Sch. 406b; Der n–e Mond (ſ. 3); N–e Heringe, die erſten vom Jahresfang; N–e Kartoffeln eſſen; N–es Korn verbacken, und ſo zuw. auch: N–es Brot [von diesjährigem Getreide]. 3. Moſ. 23, 14, nam.: N–er Wein (Sir. 9, 15), ſ. 3d. — Ugw. aber iſt es hochd. n. ſt. friſch (ſ. d. 3a) von Speiſen allgm. zu gebrauchen oder ſt. jung, auch von lebenden Weſen: auf der erſten Stufe der Entwickelung, des Alters ſtehnd, wie z. B.: Ein n–es Kind. Logau 2, 4, 90 ſt. n. geboren (ſ. 5a). Vgl.: Ein junges (ſ. d. 2) Pferd, und: Ein n–es Pferd, ein andres als man bisher gehabt (ſ. a) ꝛc., — Junges (ſ. d. 3a) Gemüſe, zartes, noch im Wachsthum begriffnes; n–es, diesjähriges, friſches, im Ggſtz. des eingemachten ꝛc. — g) (ſ. d) bisher unbekannt, fremd, befremdend, auch mit perſönl. Dat.: Das iſt mir ja an dir eine ganz n–e Seite, Erſcheinung; Ein n–es und bis auf dieſen Tag unerhörtes Verbrechen; Bei ſeinem Eintritt in dieſe (ihm) n–e Welt, Laufbahn ꝛc.; Ich verbitte mir dergleichen n–e Moden; Überfällt dich fremde Fühlung . . . | Und dich reißet n. Verlangen | auf zu höherer Begattung. G. 4, 16; In der n–en Welt, in die er eingegangen. W. 12, 313 ꝛc. — 2) als prädikat. Ew. (ſ. 1d—f): a) (ſ. 1d u. e) Etwas iſt n., erſt kurze Zeit vorhanden und nam. in ſeiner Erſcheinung von den ſchädlichen Einwirkungen der Zeit unberührt, unverletzt, friſch, unveraltet ꝛc.: Ich habe den Rock freilich ſchon einige Zeit, aber er iſt noch ganz n. (ſ. Zſſtzg.); Etwas n. machen (ſ. 1c), es ſo wieder herſtellen, daß es n. wird, wie n. erſcheint (ſ. erneuen), und ſo z. B. auch: Den Stuhl n. polſtern (oder aufpolſtern); Das Sopha n. beziehn; Die Stube n. tapezieren; Die Möbel n. polieren; Das Klavier n. beledern, n. beſaiten ꝛc., der Form nach zuſammenfallend mit 5 und oft auch der Bed. nach nahe daran grenzend, doch zuw. ſehr vrſch., vgl. (5a): Ein n. [eben, vor Kurzem] gebornes Kind — und (5b): n. geboren, durch die Wiedergeburt (ſ. d. und n=gebären) zu einem n—en Weſen, n—en Menſchen (1b) geſchaffen; Etwas n. bauen, entw. es von Grund auf bauen, ſo daß es ganz n. iſt, — oder: es durch einen Bau n. herſtellen; Ein Schauſpiel n. beſetzen, anders als früher; Seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, ſondern ſie iſt alle Morgen n. [ſie wiederholt ſich unveraltend]. Klag. 3, 23; Ich mache Alles n. Off. 21, 5; Küſſet . . | bei jedem n—en Bunde | die alten wieder n.! G. 1, 95; Wie machen wir's, daß Altes friſch und n. | und mit Bedeutung auch gefällig ſei? 11, 5; Wenn ein ſüßes Feuer, | . . täglich mächtiger und n—er, | euren jungen Buſen füllt. Gotter 1, 87; Unſern Frieden, Weltbefrieder, mache n. [ſtelle wieder her]. Rückert 2, 428; Ein Federzug von dieſer Hand und n. | erſchaffen wird die Erde! Sch. 279b; Es ehrt den Geſang das lauteſte Lob der Menſchen, | welcher den Hörenden rings [als] der n—eſte immer ertönet. V. Od. 1, 353; Wenn ich ihr . . das ew'ge Einerlei, das ich für ſie empfand, | ſtets n. auf tauſend Arten ſagte. W. 10, 130; Wie mancherlei Geſtalten | er auch dem ew'gen Einerlei | zu geben weiß, — ein Glück, das ſchon ſo lange n. | zu ſcheinen aufgehört, wie ſollt' es nicht ermatten? 12, 35; Den großen Tag . ., an welchem Alles n. werden oder vielmehr . . in den urſprünglichen Stand der . . göttlichſten Vollkommenheit zurückkehren würde. 16, 193; Der gute Schubert windet und dreht ſich ab um eine Meinung über dich, die ihm allein eigen und n. von der Elle ſei. Zelter 3, 16 ꝛc. — b) (ſ. c u. 1g): Etwas iſt (Einem) n., unbekannt, fremd, durch Ungewohnheit befremdend oder Staunen, Verwundrung, Neugier erregend ꝛc.: Vor Gott iſt kein Ding n. Sir. 39, 25; Gar reizend iſt, was du mir ſagſt, ſo ganz | dem Wunſch gemäß, den ich im Stillen nähre; | allein es iſt zu n.; ich bitte dich, | laß mich bedenken. G. 13, 187; Dieſem Würdigen iſt Das noch zu n., er kann nicht ruhig vorübergehen. 31, 99; Eine Sache iſt n., wenn wir ſie entweder noch gar nicht oder noch nie von dieſer Seite erkannt haben; ſie iſt wunderbar, wenn ſie übernatürlich iſt ꝛc. Mendelsſohn 4, 1, 387; N. | zum wenigſten iſt dieſer Ton. Sch. 278a; Dieſe Sprache war dem Könige zu n. 792a; Weil ihnen mein Geſicht n. war, ſo hatte ich gleich den ganzen Schwarm um mich her. W. 2, 64 ꝛc. Auch zuw. (vgl. a) prädikativ neben andern Zeitw., z. B.: Ein ſtilles Herz . . übt ſich ingeheim an jedem Guten, | das deine Strenge n. [als etwas ihm N—es, Unbekanntes] zu lehren glaubt. G. 13, 140 ꝛc. Selten die Verbind.: Bei Mangvölkern iſt dieſer Begriff n. und nimmer. Jahn M. 36, gw.: nun und nimmer. — c) (ſ. b) Jemand iſt (in Etwas) n., darin unerfahren, fremd, ein Neuling (ſ. d. 1): Die Prediger, ſonderlich wenn ſie n. ſind und erſt aus der Eſſe kommen. Luther 3, 229b (vgl. ſchmiede=, nagel=n. ꝛc.); Der junge Wildfang iſt noch n. auf Amor's Birſch. Müllner 7, 159; Lehrt mich doch, ich bitte, wie man's mache, | ſo tapfer, ſo verliebt und doch ſo n. zu ſein. W. 12, 184; Nie war ein junges Paar in Liebesſachen n—er. 20, 174 ꝛc. Selten mit Dat.: Die blökende Starke, | die ihr Erſtes gebar, noch n. [unbekannt mit] den Sorgen der Mutter. V. Il. 17, 5 ꝛc. und: Iſt weichlich, n. zu Hieb und Schuß. Nicolai 8, 12. — 3) ſubſtant. (ſachl.): a) Etwas N—es, Etwas, das n. iſt (2a u. b), etwas Andres als das Frühre oder Bisherige; Etwas, das ſonſt noch nicht vorhanden; Etwas, das noch nicht bekannt war und doch wiſſenswerth ſcheint, die Neugier reizt ꝛc.: Das N—e klingt, das Alte (ſ. d. 11) klappert ꝛc.; Einen Hausvater, der aus ſeinem Schatz N—es und Altes hervorträgt. Matth. 13, 52; Wird aber der Herr etwas N—es [Unerhörtes, ein Wunder] ſchaffen, daß die Erde ihren Mund aufthue. 4. Moſ. 16, 30; 31, 22 ꝛc.; Es geſchieht nichts N—es unter der Sonne. Pred. 1, 9; Ich habe dir zuvor N—es ſagen laſſen und Verborgnes, das du nicht wußteſt. Jeſ. 48, 6; Was giebt's N—es?; Er weiß immer etwas N—es; Ich kann Ihnen das N—eſte erzählen; Das iſt mir etwas ganz N—es; Solche Hüte, Das iſt jetzt das N—eſte [die neueſte Mode]; Das N—ſte, was man hört, iſt immer Monats alt. G. 7, 61; Erſt verlangt er das N—e, | ſucht das Nützliche dann ꝛc. 5, 7; Dann bewährt ſich auch das N—e | nächſt dem Alten. 4, 44; So etwas N—es und Sonderbares hätte ich gerne längſt verſucht. 6, 337; Das N—eſte der anmuthigen Gelehrſamkeit von Gottſched; Die Arge liebt das N—e [den Wechſel]. Sch. 53b; Noch ſo N—es altet. V. 3, 222; Dein redſeliges Buch lehrt mancherlei N—es und Wahres, | wäre das Wahre nur n., wäre das N—e nur wahr. 4, 482 ꝛc. — b) (ſ. a) adverbiell abhängig von Präpoſ. = wieder (ſ. 1c u. 5b), nam.: Du würdeſt hier indeſſen den Antonio, | der dir ſo fremd geworden, dir aufs n—e [N—e] | und deinen Freunden näher bringen. G. 13, 160 ꝛc.; Aufs n. [N.]. Sch. 30b; 437b; W. 12, 169 ꝛc.; ſeltner: Auf das N—e (Lewald Reiſ. 1, 340), N. (Weidner 300) ꝛc. Ferner: Von N—em (n—em). Engel 1, 343; G. 5, 236; Sch. 446a; V. Od. 3, 161; 4, 213; W. 12, 169; 170; 6, 153 ꝛc., daneben: Vom N—en (n—en). Heinſe A. 1, 66; 84; 104; 134; Ramler F. 3, 26 ꝛc. und (vgl. n—er=dings, =dingen ꝛc.): Von n—en geboren. Joh. 3, 3; B. 144 v. 312; Cham. 4, 67; Forſter R. 1, 235; L. 11, 122; 12, 19; Tieck N. 5, 138 ꝛc. — c) (ſ. 1f) Ihr ſollt von dem Firnen eſſen und wenn das N—e kommt, das Firne(n) wegthun. 3. Moſ. 26, 10, und ſo nam. mit Auslaſſ. von „Wein" (ſ. d.): N—en trinken. Freiligrath 2, 92; Hebel 3, 141; Sch. 210a ꝛc., ſ. Alt 10a. — d) (ſ. 1f): „Das Neulicht . ., ehemals das N., auch in weiterer Bed.: So das N. [der Mond] fünfzehn Tag alt was. Keiſersberg." V. 1, 201. — e) weidm. (ſ. Anm.): Wenn denn ein N—es (friſcher Schnee) fället. Döbel 2, 155a; Im erſten Tage, da ein N—es gefallen. b; Ein guter Winter mit öftern N—en (friſchen Schneen). 3, 120b ꝛc.; Es kommt der Schnee! | 's giebt eine N—e, | mit ihr eine treue, | verfolgbare Spur. Laube Br. 179; Winkell 2, 325 ꝛc., vgl.: Bei dem Neuling oder friſchgefallenen Spurſchnee. Fleming J. 228a ꝛc. — 4) ſubſtant., von Perſ.: a) (ſ. 2c): Ein N—er, Neuling, ein n—er Ankömmling ꝛc., z. B. von einem Rekruten: Da bringen ſie einen N—en. Sch. 323b ꝛc., ſo auch von einem n. in eine (Schul=) Klaſſe Aufgenommenen oder Verſetzten: Als N—er mußte ich mir von den Alten Manches gefallen laſſen ꝛc.; Mög es Jeden ſo erfreuen, | die Erfahrenen die N—en. G. 40, 129 ꝛc. — b) nam. in Mz.: Die N—en und beſ. im Kompar.: Die N—ern (L. 4, 131; Platen 2, 275 ꝛc.) im Ggſtz. der Alten (ſ. d. 10b), die der neuen oder neuern Zeit Angehörigen; Wer den Reineke Fuchs nicht ſaſſiſch verſtehen lernt, für den ſoll kein Neuerer umdeutſchen. Jahn M. 288, ſ. auch neuern a. — 5) adv.: a) eben erſt, vor Kurzem, von etwas früher (allgm., oder in Bezug auf Jemand, für Dieſen) nicht Vorhandnem, verſch. b (ſ. d. u. 2a), gw. nur bei Partic., vgl. neulich 1: Unſchuldig wie ein n. gebornes Kind; Weil ich nicht mehr Begriff von Schlingen hatte als ein n. ausgebrüteter Vogel. W. 16, 53; Ein ganz n. gelerntes Trinklied. Luc. 1, 93; Die n. entdeckten Planeten ꝛc. Selten geſteigert: Dieſe alten Lederbände alle 1600 u. ſ. w. . . Neuer vor wollen wir nicht in die Welt. Fouqué Dr. 1, 254: Von meinem n—ſt=Gedruckten. G. Zelt. 3, 269 ꝛc., vgl. (mehr mundartl.): Neueſtens = jüngſt, in jüngſter Zeit, z. B.: Daß neueſtens in den Dichtungen G. Keller's ein Quell der lauterſten Lyrik entſprungen. Schwegler (47) 634; 635; Strauß Streitſchr. 1, 138 ꝛc. — b) (verſch. a, vgl. 2a) = wieder, aufs N—e, von N—em, — von etwas nach einer Pauſe oder Unterbrechung Wiederkehrendem, Wiederaufgenommenem ꝛc.: Die Kunſt der Glasmalerei war verloren gegangen, ſie mußte alſo (wieder) n. entdeckt werden; N. leidend wendet das entweihte Gottesbild ſein flehend Auge zum Vater auf. G. 9, 231; Sag an, was n. geſchehen iſt. Sch. 406b ꝛc.

Anm. Goth. niujis, ahd. ni(u)wi, mhd. ni(u)we, vgl. ſkr. nawas, gr. νέος, lat. novus, ruſſ. новый, vgl. nu, nun, goth., ahd., mhd. nû, gr. νυν ꝛc.; ſchwzr. neue = eben, jetzt. Gotthelf Sch. 42; 75; 99; 188; G. 128; 288 u. o. Vrſch.: Neuer = Jemand. 84; 233; Sch. 161 ꝛc. und: Neuis = Etwas. 75; 187; G. 160; 171 ꝛc., vgl. niuwan ꝛc. Wackern. Gl. 409. — In Bed. 3e ſ. lat. nix, nivis, gr. νίψ ꝛc., ſ. Schnee.

Zſſtzg. z. B.: Ált=: ſ. alt 6. — Fúnkel=: nam. [1e u. 2a] noch ganz neu, ſo daß es funkelt, — zunächſt hergenommen von Schmiedewaaren ꝛc., vergl. [2c]: Neu und erſt aus der Eſſe kommen. Luther ꝛc.; Eine f—e Herrſchaft. König Kl. 3, 48; Was F—es. 2, 27; Niebuhr Nach. 22; Im Ausdruck f. V. Sh. 2, 414; Mit einigen Kernſpäßen f. aus der Münze. 346; F—e und wunderſeltſame Wörter. W. Luc. 6, 20 ꝛc., ähnlich: nagel=n. (ſ. d.), ſchmiede n. (niederd.: gloot=, ſpelder=, ſpolder=nij, danach bei Campe ꝛc. auch: ſpalt=n.) ꝛc. — Jügend=: jugendlich=neu, friſch und jung: Ach einen Tropf Lebensſaft, | ſich j. zu regen. H. 15, 37. — Krách=: (vgl. funkel=n.) von Dingen, deren Neuſein ſich durch Krachen kund giebt: In ſeinen k—en Schuhen. Auerbach D. 4, 236 ꝛc. — Nāgel=: funkel=n. (ſ. d.). SClara EſA. 1, 296; G. 11, 90; Gotthelf G. 227; 387; Eine n—e Komödie. Hebel 3, 349; Mein Hemde kommt n. von der Näherin. 224; 4, 294; In dieſem n—en Jahre. Möſer Ph. 2, 70; Mühlpforth 2, 22; Zinkgräf 1, 212 ꝛc. Oft noch verſtärkt: Funkelnagelneu. Hebel 3, 145; 391; Jahn M. 114; Kohl Irl. 2, 34; Noch funkel=nagel=n. iſt unſere Bekanntſchaft. Müllner 5, 235; Schlegel Sh. 2, 242; Seume Sp. 130 ꝛc.; Blitz=funkel=nagel=n. Prutz Woch. 98 ꝛc.; So ganz friſch, ſo hagel=nagel=n. glänzen. Gotthelf G. 227 ꝛc.; Ein „ſpan=nagel=n—er" Fremdling in unſerer Sprache. Mendelsſohn 4, 2, 343; In ſpannagel=n—en Korduanſchuhen ꝛc. — Schmiēde=: ſ. funkel=n.: Wer mit ſch—er Pflugſchar den Urboden aufwühlt. Auerbach Leb. 2, 133, neugeſchmiedet. — Spált=: ſ. funkel=n. — Spān=: ſpan=nagel=n. (ſ. d.): Matheſius Lthr. 82b; Rollenhagen Fr. 72; Spate 2, 178, vgl.: ſpan=finkel=n. 1, 1350. — Ūr=: von urſprüngl. Neuheit, noch nie da geweſen: Athmen die Stimmung u—er Eindrücke. CUlrich (Nat. Zeit.) 13, 211; Ein u—es Gefühl. 305 ꝛc. — Wúnder=: wunderbar neu: Das klang ſo ſüß, | ſo w. in die Ohren. Conz (Hungari 2, 341); Rollenhagen Fr. 487 ꝛc.

Neūbar, a.: ſ. erneuen 3c. — =e, f.; —n.: 1) ſ. neu 3c. — 2) die Neuheit, das Neuſein: Die N. der Lieb. V. Ov. 2, 49 (ſelten, ſ. ahd. ni(u)wi, mhd. niuwe).

Neūen, tr. ꝛc.: neu machen, gw. er=n. (ſ. d.), doch z. B.: Sie macht das weite Feld ſich n. [verjüngt es] Claudius 3, 3; Der menſchliche Geiſt . ., wenn er neuet [Neues ſchafft, Neuerungen macht]. H. Ph. 13, 214 ꝛc. und nam.: Die Bienen n., machen neue Waben. S. auch neuern und Zſſtzg.

Zſſtzg.: Er=: gw. ſt. des ſeltnern Grundw. (ſ. auch ver=n.), mit ineinanderſpielenden Nüancen: 1) tr.: a) etwas ſchon früher Geweſnes, das aber dann aufgehört oder doch abgenommen hatte, wieder vorhanden ſein machen, aufs Neue hervorrufen, erwecken: Wirſt in ihrem Arm du kalt und wüſt, | will ich zur Sünde dir die Kraft e. Cham. 4, 172; Nur iſt, wenn wir ſie [ihr, der Geſtorbnen, Andenken ꝛc.] e. (ſ. d.), | unſer Leben Etwas werth. G. 6, 87; Magſt nun gern verloſchnes Bild e. (ſ. d). 108; 13, 78; Das Kupferwerk . . . erneute das Studium jener ältern Epoche. 27, 349; Nicht zweimal hat der Mond die Lichtgeſtalt | erneut, ſeit ꝛc. Sch. 489a; Du ſollt'ſt die Jugend mir e. und häufſt | mir nur der Jahre Laſt. Tieck Symb. 1, 2; Erneue wieder ceïſchen Klageton. V. H. 1, 101; Bei den opitziſchen Dichtern herrſcht der „mehre", welches Klopſtock und Leſſing . . . mit Recht wieder erneueten. Derſ. (Jen. Lit. 1804) 1, 190; Das vor'ge Leben wird an ihrer Statt erneuet. W. 12, 53; Die Schlacht, den Kampf e. ꝛc. Selten ohne Obj.: Auszuruhn vom Getöſe der Feldſchlacht . ., doch künftig e. wir [ſie]. V. Il. 7, 377; 396 ꝛc. — b) (ſ. a) Etwas wiederholen, nam. ſo, daß es nicht aufhört, daß es fortbeſteht, — es beſtätigend, bekräftigend ꝛc.: Ein Gelübde, Verſprechen, einen Bund, Frieden, Waffenſtillſtand, Kontrakt, ein Privilegium e.; Laſſt uns das Königreich daſelbſt e. [„die Königswahl erneuern." Zunz]. 1. Sam. 11, 14; Hiob 10, 17; Dreimal traf erneut der Ruf mein Ohr. Cham. 4, 24, wiederholt, aufs Neue; Wenn linder Hauch der Wellen Spiel erneut. Streckfuß Rol. 7, 14 ꝛc. — c) (ſ. d) an die Stelle des Frühern, Alten etwas Andres, Neues treten laſſen, z. B. zuw. im

Partic.: Sich in erneutem [neuem] Kunſtgebrauch zu üben. G. 2, 229; Wodurch das Alte zerſtört und ganz Erneutes dagegen herangeführt wird. 30, 469; Sie gaukelt | immer erneute [andre] Geſtalt. V. Ov. 2, 215 ꝛc. — d) (ſ. c u. a) Etwas ſo machen, daß es von den ſchädlichen, verſchlechternden Einwirkungen der Zeit unberührt oder als ein Neues und Friſches erſcheint, vgl. in Stand ſetzen, renovieren, reſtaurieren, auffriſchen, verjüngen ꝛc.: Gemälde, Pflanzungen, Baumſchulen, Spargelbeete, Gebäude ꝛc. e.; (Theolog.) Einen e., ihn zum neuen, wiedergebornen Menſchen machen ꝛc.; Einer wollte mich e. | .. und er hieß ein Patriot. G. 1, 114 [wohl: mich politiſch zu den Grundſätzen der Reſtauration — ſ. d. — bekehren]; Was wäre das Haus, was wäre die Stadt, wenn nicht immer | Jeder gedächte mit Luſt, zu erhalten und zu e. [ohne Obj.] | und zu verbeſſern. 5, 25; So ſind wir erneute Geſchöpfe, | umgebildet und frei. 91; Ein äußerlich Zerſtreuen, | das in ſich ſelbſt zerſchellt, | fordert innerlich E. 6, 53; Die erneuete Menſchheit. V. 3, 42; Uns zu e., kehrſt du vom Himmel. 71 ꝛc. Dazu Zſſtzg. des Partic., z. B.: Entflammten matte Blicke, | halb ſcham-, halb muth-erneut [von Scham ꝛc. erneut, angefriſcht]. Tieck Cymb. 5, 3 ꝛc. — 2) refl., ganz dem tr. entſprechend: a) (ſ. 1a) Hat der Tag ſich kaum erneuet. G. 6, 36; Da mag der blutige Kampf ſich e. Sch. 491a ꝛc. — b) (ſ. a u. 1b) Wenn ſich im Windeshauch der Wellen Spiel erneut ꝛc. — c) (ſ. d u. 1c) Wie wenn Scharen der Bienen daherziehn, dichtes Gewimmels, | aus dem gehöhleten Fels in beſtändigem Schwarm ſich e–d. V. Jl. 2, 88, immer neue; Cyknus erneut ſich zum Schwan. Ov. 1, 96, wird ein neuer, bis dahin unbekannter Vogel ꝛc. — d) (ſ. 1d) Meine Herrlichkeit erneuete ſich immer an mir. Hiob 29, 20; Daß ſich die Seele .. friſch erneue, | geht ſie nach Hauſe in des Schlummers Stunden. WHumboldt Son. 210; Uns verlieh ſie das Mark und die Fülle, | die ſich immer e–d erſchafft. Sch. 491b; Da es [das alte Märchen, die Erinnrung daran] jetzt in ihm gar lebhaft ſich erneuet. W. 20, 150 ꝛc. — 3) dazu: a) Lebensodem zur Erneuung | weht gewiß auch über mich. B. 11b; In des Frühlings junger Erneuung. V. Od. 19, 519 ꝛc. — b) Dir, des Heils allſegnendem Erneuer. Matthiſſon; Der Jüngling wird dem Greis der Jugendkraft Erneuer. Rückert Roſt. 46a. — c) Dazu ward meinem Leib die Jugendkraft erneut, | doch unerneubar nun brach ſie mit dir mir heut. 112b ꝛc. — Ver-: 1) = dem heute üblichern er-n., ſ. d., worauf ſich die Hinweiſe in ( ) beziehn, z. B.: Du verneueſt (1d) die Geſtalt der Erden. Pſ. 104, 30 [„verjüngſt" Mendelsſohn]; Die verwuſteten Städte v. (1d). Jeſ. 61, 4; Verneue (1d) unſere Tage wie vor Alters. Klag. 5, 21; Weish. 7, 27; Den Bund v. (1b). 1. Macc. 12, 1; 3; Die Bruderſchaft und Freundſchaft zwiſchen uns zu v. (1b) und zu beſtätigen. 10; Wie mancher Schauplatz wird dein Trauerſpiel e. (1b, wiederholen). Günther 1042; Die Narren .., | die Zunft, die ſich immer verneut (2d, nie ausſtirbt). Hagedorn 2, 247; Da bei euch .. | ſich die lebhafte Spur, ſo oft ihr wünſcht, erneut (2d). Haller 147; Die Todten erſtehn | unverweslich und wir ſind verneut (1d). H. 16, 274; Gram wird | durch die Klage verneut (1a u. d). Kl. Od. 2, 214; Mache die Erde bald neu, die du zu v. (1d) beſchloſſeſt. M. 2, 58; Und wenn er 100000mal durch neuen Vorſatz und Buße .. ſeine Mönchtaufe verneuete (1b). Luther 6, 27a; Gar verneuet (1d) zu ewiger Klarheit und Herrlichkeit. 267b; Wird .. das Gelübde verneuet (1b). SW. 60, 302; Mit verneuten (1d) und gereinigten Herzen. Matheſius Prof. 159; Seine Güt und Treu verneu ſich (2b) alle Morgen. Mühlpforth Leich. 200; 2, 19; Nicht mit mehrern Worten ſeine Wunder zu v. [1a] und Salz darein zu ſtreuen. Olearius Roſ. 14a; Hilf, daß wir uns .. mit dir durch dich v. (2d). Opitz 1, 18; Mit verneutem (1d) Blicke. Pfeffel Po. 3, 4; 101; Im großen Plan, | der uns v. (1d) ſoll. 156; Die Rede .. | verneu (1a, d) in ihrer Bruſt die oft gezeigte Gluth. JESchlegel 1, 265; 280; Qual und Klagen | um den Vater ſtets v. (1b). 459; Der höret | mich oft von alter Zeit, | .. wer Dies und Das verneut (1d). V. 3, 189; Wenn ſie gleich werden alt und ſchwach, | ſoll'n ſie ſich doch v. (2d). Waldis Pſ. 92, 6; Kömmt unſres Königes verneutes (1a) Sonnenlicht? Weichmann 1, 31; 2, 128 ꝛc. — 2) neuern (ſ. d.), moderniſieren und nam.: durch Moderniſierung verderben: Wenn Dieſer die Bibel .. Wort vor Wort bis auf den heutigen Tag für geltend annahm .., ſo fühlte Jener den unruhigſten Kitzel, Alles zu v. und .. nach eignen einmal gefaßten Grillen umzumodeln. G. 22, 208; Jedes Liedchen, jede Zeile ſollte, ſo viel möglich, in ihrem Duft, in ihre Farbe ſein. Nichts verſchönert, verneut, verſchmäckelt. H. R. 7, 74; In den durch die Überarbeitung vielfach verneuten Liedern die alten urſprünglichen Lesarten wieder er-n. ꝛc. — 3) dazu, nam. zu 1: a) Du kommſt, ſüße Verneuerin, | ach Erinnerung der Zeit, die floh. Kl. Od. 2, 224 ꝛc. — b) Der Sohn Gottes .. fähet [fängt] in uns an den neuen Gehorſam .. Solcher angefangener Gehorſam, verneuter Wille ... Die angefangene Verneuung. Matheſius Rechtf. 7 ꝛc.; aber auch zu 2: Nichts iſt ſchwerer bei dergleichen Verneuungen, als die rechte Grenze zu treffen, wo das Alte beizubehalten und wo es zu verändern ſei. Hagen Nor. V.

Neuerēi, f.; -en: Neuerung: Wenn doch ſolche N. im Papſtthum ſchlecht N. wäre. Luther SW. 26, 24.

Neūerlich, a.: 1) neulich (ſ. d.), jüngſt, der jüngſten, letzten Zeit angehörig: a) als Adv.: Danzel 41; Fichte 7, 75; Forſter Br. 1, 355; Jt. 1, 63; Freiligrath Garb. 134; Schon bei der letzten Anweſenheit der Baroneſſe und n. durch Briefe war Charlotte aufgefordert worden. G. 15, 281; Erſt n. 21, 19; 40, 168; Noch n. 29, 181; 30, 125; 33, 49; 271; 26, 241; LPHahn Hohn. 11; Karmarſch 1, 147; 322; HKleiſt E. 1, 5; L. 12, 375; Lichtenberg 4, 95; Merck's Br. 1, 397, Sch. 759a; W. 31, 493; Luc. 1, 426 ꝛc. Auch im Superl.: Da n–ſt .. die Originalität .. angeſtritten worden. H. 13, 359; N–ſt (wahrſcheinlich alſo zwiſchen 1828 und 1831). Humboldt KlSchr. 2, 52; W. Luc. 5, 155 ꝛc. — b) als attrib. Ew.: Mit den n–en öffentlichen Erklärungen. Arndt Ver. 98, Danzel Auff. 144; Fichte 8, 77; Forſter Br. 1, 224; Ihre n–en Schreiben vom 5. und 11. Nov. G. (DMuſ. 1, 2, 218); Carus (ebd. 562); Kant SW. 1, 401; Kapper Vorl. 1, 70; JGMüller Lind. 4, 170; Die n–e Wegnahme von Neapel. Sch. 1042b; Tieck N. 4, 75 ꝛc. — 2) (ſelten): a) N–es [erneuetes] Kommando. Kapper Chr. 2, 11. — b) Weil Solches ungewöhnlich und n. [ungewohnt ꝛc.] ſein würde. Spate 2, 28, ſ. 1, 1351.

Neūern, tr.: Etwas, weil es Einem veraltet erſcheint, ſo umgeſtalten, wie man es der Neu-, der Jetztzeit gemäß erachtet, oft mit tadelndem Nebenbegriff ungerechtfertigter Mißachtung des Alten, Beſtehenden (ſ. verneuen 2 u. neuen. H. Ph. 13, 214): Die im Ausdruck geneuerte zweite Ausgabe. Frommann 2, 21; Die alten Zeiten, wo das Chriſtenthum allein die Stelle ſolcher n–den Begriffe vertrat. Gutzkow R. 2, 56; Wahrſcheinlich aus einen ältern Sang geneuert. Jahn (Herrig 24, 439); In dem n–den Geiſte halber Bauernbildung. Kinkel E. 236; Alſo mußte er's nicht ändern noch n. Luther SW. 64, 47; Die n–den Theologen. Nicolai (L. 13, 478); Wie leicht Regierungen, wenn ſie an das N. gehen, Privatwohlfahrt abſichtslos zerſtören. Niebuhr Nachg. 308 ꝛc. — Dazu: a) Neu(e)rer: Einer, der (gern) neuert, gegen das Alte u. Beſtehnde eifert ꝛc.: Dem ärgerlichen Neurer, der hier geläſtert hat. Cham. 3, 328; Das fliegende Zucken .., das Neuerer, Jünglinge und Klüglinge fühlen. H. Ph. 13, 58; Das Gift der Neuerer. Sch. 265b ꝛc. — b) Neu(e)rung: das N. und n–de Ändrung (ſ. Zarncke Br. 309a) vralt. auch Neuung, Neu(ig)keit, ſ. Schm.: Wir halten Nichts von euren Neuerungen. Cham. 4, 75; Hutten (Wackern. 3, 212 Z. 26); Daß die einige Geſtalt [des Sakraments] eine ärgerliche Neuigkeit iſt .. dennoch habt ihr, große Feinde aller Neuigkeit, .. dieſe läſterliche Neuigkeit angenommen ꝛc. .. Was nach Gottes Wort geändert wird, Das iſt keine Neuerung ꝛc. Luther 5, 87a; Jede wichtige Neuerung ſchreckt ihn [den Brotgelehrten] auf, denn ſie bricht die alte Schulform ꝛc. Sch. 1002b; Obgleich hierbei eine .. Kitzelneuerung [Neuerungskitzel] ſcheltbar iſt. Spate 2, 25 ꝛc. — Vralt. auch: Sein Körper .. | ruht in der Erd' und allda wart | der Neurung und der Himmelfahrt. Ringwaldt (Wackern. 2, 184 Z. 25), ſ. Erneu(er)ung.

Zſſtzg. wie die von neuen (ſ. d.): Er-: 1) nam. in der heutigen Proſa üblicher als erneuen (ſ. d.), wofür es in allen dortigen Belegen ſtehen könnte und worauf ſich die Hinweiſe in ( ) beziehn: Erneuert (1d) den Altar des Herrn. 2. Chr. 15, 8; 24, 12; Daß ſie ſollten wiederum erneuert werden (1d) zur Buße. Hebr. 6, 6; Eph. 4, 23; Die Vorſätze faſſen oder e. (1b), durch welche ꝛc. Engel 3, 40; Ich erfreu in deinen Armen | mich erneuerten (1d) Geſchickes. G. 4, 76, Sein erneuertes (1d) Haus. G. 5, 5; 26; Der Erde .., die .. die erwünſchten Gaben in Jahren und Monden erneuert (1b). 49; Daß ihr .. alte Geſchichten erneuert (1a). 126; Alte Bekanntſchaften zu e. (1a, b), neue zu machen. 16, 43; Tage des .. mit Vorſatz erneuerten (1a) Schmerzens... Unermüdet erneuerte (1b) Verſuche, das Glück feſt zu halten. 85; Sich gehütet, nur das Mindeſte im Hauſe zu verändern oder zu e. (1d). 20, 12; Nicht ohne manche neue wie erneuerte (1a) Empfindungen. 22, 368; Geſetz, das der Senat .. erneuert hat. 35, 270; Um ſeine immer erneuerte (1b) wunderliche Linie zu beſchreiben. 39, 132; Der erneuerten (1d) Erde. H. 9, 366; Menſchengeſichter, die Gott unſchuldig ſchuf, Leidenſchaften mit Zügen des Laſters verteufeln, Chriſtus zur Tugend und Schönheit erneuert. Lavater 4, 104; Nicht, in alte Feſſeln uns zu ſchlagen, | erneuerſt (1a) du dies Spiel der alten Zeit. Sch. 99b; Verdiene ſeine Huld, ſo wird ſie ſich e. (2a). W. 20, 224 ꝛc. — 2) (weidm.): E. oder ver-n.; wenn man ſchon Vorſuch gehalten und den Tag, ſo man das Jagen beſtätigen und einrichten will, nochmals vorſuchen. Döbel 1, 88b; Winkell 1, 181; E. oder verſichern: einen beſtätigten Diſtrikt nochmals einkreiſen. Laube Br. 250 ꝛc. — 3) (ſchwzr.) = kalben. Stalder. — 4) dazu (ſ. 1): a) Unter den Erneuerern der Wiſſenſchaften. G. 40, 112; Danzel 413; Kühner Erneurer und Beekler der Alten. Klinger F. 30, ſ. [a] Neuerer. — b) Das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geiſtes. Tit. 3, 5 ꝛc. — Ver-: veraltend, ſt. er-n., vergl. ver- und erneuen: Ob unſer äußerlicher Menſch verweſet, ſo wird doch der innerliche von Tage zu Tage verneuert. 2. Kor. 4, 16 [„ſo erneuert ſich doch der innere von Tage zu Tage". Eß]; Ziehet den neuen [Menſchen] an, der da verneuet [„erneuet" Eß] wird zu der Erkenntnis ꝛc. Kol. 3, 10; Dinge, die .. von uns verneuerten [neuen] Muth und Wachſamkeit fordern. Kl. M. 2, 536; Matheſius Lthr. 99b; Prof. 169; Das Konfekt und Obſt wurde wieder verneuert [durch neues erſetzt]. Olearius Reiſ. 271b; Alſo verneuerten die von St. Gallen und Appenzell ihren Bund. Stumpf 372a; Weidner 14 ꝛc. — Dazu: Daß man die lutheriſchen Kirchenlieder jetzt mit allerlei Verneuerungen ſinge. Danzel 75 (= Neuerungen, ſ. verneuen 2); Eppendorf 30 ꝛc.

Neūer-thum, n., -(e)s; -thümer: (ſelten) Ggſtz. zu Alterthum (ſ. d.): Fallen Alterthum und N. unſers Volkes in Eins zuſammen. Jahn M. 238, vgl.: Alt-Thümer [ſ. d.] ſind ein böſes Ding... | Wenn nur Neu-Thümer, in allen Ehren, | auch um ſo Vieles beſſer wären. G. 3, 72 und als Fortbild.: Wo man das Altherkömmliche, vom Roſt der Jahrhunderte „verſchönt", durchaus neuthümlich machen ſollte. Volks-Z. 9, 232.

Neūheit, f.; -en: 1) (o. Mz.) die Eigenſchaft eines Dings, daß es neu (ſ. d.) iſt, z. B.: a) die Friſche, das unveralterte Ausſehn ꝛc. (ſ. Neue): Einem alten Rock durch ſchickliches Umkehren einige N. geben. ETAHoffmann Ausgw. 7, 198; Deinen Geſang .., | der, was längſt um die Lippen getönt, auffriſchet in N. V. 2, 43. — Nam. aber: b) der Zuſtand, daß etwas früher noch nicht Gewesnes nun vorhanden iſt, u. der dadurch gemachte Eindruck, vgl.: Ungewohnheit ꝛc.: Die N. des Dienſtes, in welchen ich mich einzuarbeiten hatte. Eckermann G. 1, 15; Der N. ſeiner Aufgabe noch ungewohnt. Enſe Denkw. 6, 597; Mit allem Eifer der N. betrieben. Gervinus Sh. 1, 141; In ungewohnter N. G. 10, 250; Kommt ihnen die Gunſt der N. zu Gute. 22, 141; 28, 1 ꝛc.; Gotter 2, XI; Heinſe A. 1, 275; JGJacobi 7, 170; Klinger Giaſ. 252; Du begehſt .. den ſchrecklichen Fehler der N. [daß du etwas Neues ſagſt, wofür man keinen Maßſtab hat]. Kl. Epigr. 67; Koſegarten Rh. 2, 322; Ich lief ihn [den zweiten Theil] gleich bei ſeiner N. [bei ſeinem Erſcheinen, als er noch neu war] durch. L. 6, 96; Tieck N. 4, 117; V. H. 2, 316; Alle Annehmlichkeiten der N. W. 4, 199; Den Reiz der N. verloren. 6, 88; 34, 101 ꝛc. — 2) zuw.: etwas Neues: [Man] ſucht fremde Sitten, Bräuch und N. [Neuerung]. Fiſchart (Wackern. 2, 163 Z. 22); So viel N–en [Neuigkeiten] vom Dorf erzählen. Peſtalozzi 4, 274; Viele neue Stücke wurden einſtudiert; in kaum anderthalb Monaten zählten wir fünf N–en. Schütz

Hamb. Th. 497; 526, nach frz. Nouveauté (ſ. d.); So ſchnell von jeder N. ergriffen. Tieck 16, 386 ꝛc.

Neūigkeit, f.; –en; –s⸗: 1) gew.: etwas Vorgefallnes, das bisher noch nicht bekannt war und doch mittheilens⸗, wiſſenswerth ſcheint, die Neugier reizt, ſ. neu 3a: Einem eine N., die neueſte N. erzählen, mittheilen; Alle N–en brühwarm erfahren ꝛc. — 2) (ſeltner) ein ſonſt noch nicht geſehener Ggſtd., der ſomit den Reiz der Neuheit gewährt: Die N–en [das neu Angeſchaffte] an mir bemerkt. Gotthelf 5, 118; Sonder Angel, ohne Reuſe | fing ſie die Feie mit der Hand. | Die N. [das Wunder ꝛc.] hält unſern Lauf zurück. Nicolai 2, 90; Jeder wußte etwas .. von ihm zu erzählen, wodurch dieſe N. [der neue Ankömmling] aus Afrika dem müßigen Theile des Publikums intereſſant wurde. W. 17, 118 ꝛc. So auch: N–en, neue Waaren; neue Erſcheinungen des Büchermarkts ꝛc., z. B.: Eine ſo angenehme N. L. 4, 175 ꝛc., ſ. Nouveauté, Nova ꝛc. — 3) (o. Mz.) zuw. das Neuſein: So macht jeder Morgen bloß durch die N. [gew.: Neuheit] ſeiner Empfindungen alle Vorſtellungen .. klärer. Kant Anthr. 62; Heldenthaten hört man nur einmal mit ſonderlichen Vergnügen, ihre N. rührt am meiſten. L. 12, 58 ꝛc. — 4) ungw.: der Beginn der Entwicklung ꝛc.: Der Eifer, womit jedes Volk in der N. [im Anfang, zuerſt] ſeinen eigenen Erfindungen fröhnt. Möſer Ph. 3, 66. — 5) = Neuerung (ſ. d.).

Neūlich, a.: gew. ſt. neuerlich (ſ. d. 1): 1) adv.: vor nicht langer Zeit: Ich hab ihn n. geſehn; N. als ꝛc.; Ein junger Dokter, n. [ſ. neu 2c] aus der Eſſe [ge]kommen. Luther SW. 26, 50; Jener iſt n. wiedergekehret. V. Od. 3, 318 ꝛc. Auch: Die Angſt von n. Prutz Woch. 70 = die n–e Angſt (ſ. 2). — 2) adj. (ſ. 1): vor nicht langer Zeit geſchehn, geweſen: Ihr kennt mein n. Leid. Böttger Byr. 8, 214; Bei meinem n–en Aufenthalt. G. Br. 303a; Nach einer n–en Unterſuchung. L. 4, 69; 13, 393; JoMüller 6, 47; Prutz GſchTh. 112 ꝛc.; Rächt die n–e Schmach. Tieck 2, 108; Die n–en Verfinſterungen; V. Sh. 3, 164; W. 23, 195 ꝛc. — Veralt. Superl. = jüngſt, der Zeit nach letzt, von der Gegenwart am wenigſten entfernt: In folgenden und n–ſten Konciliis. Luther SW. 60, 391; Die n–ſte Reiſe iſt im Jahr 1654 geſchehen. Olearius Reiſ. 84b ꝛc. — Mundartl. (niederd. nîglich ꝛc., ſ. Brem. Wörterb. 3, 239) = neugierig. — **–keit**, f.; –en: (vralt.) 1) In N. = neulich. Garzoni 287b; Luther SW. 56, 159 ꝛc. — 2) etwas Neues, z. B.: In Kleider⸗N. [der Mode, modiſcher Tracht] darf Niemand ihr ſich gleichen. Rachel 1, 325. — 3) (mundartl.) Neugier.

Neūling, m., –(e)s; –e; –s⸗: 1) eine Perſ., die in Etwas, in dem Kreis ihrer Wirkſamk. neu (ſ. d. 2c) iſt, v. Männern u. Frauen (ſelten: N–in, ſ. † Ling): Kein N. im Vortrag. Enſe Denkw. 6, 188; 206; Der in der Schule des Lebens kein N. war. Gervinus Lit. 5, 390; Sechs N–e [neu Angeworbne, ſ. Rekrut] bringe ich mit, die ein erſten Verſuch wagen wollen. G. 35, 44; Ich ſei in meinen alten Tagen noch immer ein Kind und N., daß ich mir einbilde ꝛc. 25, 267; Du? Schülerin des Plato! nicht begreifen, | was dir ein N. [ich Anfängerin] vorzuſchwatzen wagt. 13, 101; Iffland 3, 2, 4; 6; Sch. 307a; Tieck N. 3, 43; V. H. 1, 254 (von einem Vogel, der den erſten Flug wagt); Ich bin kein N. im Wettkampf. Od. 8, 179; W. 4, 57; So ſehr ſie ein N. war. 6, 221; 16, 29; Den unerfahrnen N. 59 ꝛc. Minder gew. Anwendung: ein Neubekehrter. 1. Tim. 3, 6; ein Emporkömmling (vgl. lat. homo novus). Platen 2, 181; Einer, der zum erſten Mal wo hinkommt. V. Od. 1, 177 ꝛc. — 2) (veraltend) ein Neuerer, Neurungsſüchtiger: Er war .. | ein N. und ein Böſewicht. Gellert 1, 19; Ihr eifrigen N–e. Wackenroder Kloſt. 119 ꝛc. — 3) weidm.: ſ. neu 3e. — 4) (ſchwzr.) = Dreſch (ſ. d.). Stalder. — **–shaft**, a.: in der Weiſe eines Neulings (1). W. (Jen. Liter. 1804) 1, 317 ꝛc.

Neūn: Zahlw.: eins weniger als zehn, ſ. Acht I. 1–3, Drei, Fünf ꝛc.: N. Stück .. und das zehnte. Sir. 25, 9; N. Ellen lang. 5. Moſ. 3, 12; Wo ſind die n–e [od. die n. Perſonen]? Luk. 17, 17; N. Muſen ſtell ich mir ſo wie n. Kegel vor. Hagedorn 1, 91; Von n–en [n. Kegeln] fiel nicht einer. | Der Junge rief: Geduld. Cham. 3, 87; Hörte Nichts als: alle N.! oder: Sandhaſe! von der benachbarten Kegelbahn. Immermann M. 1, 11; Alle N., ſie winkten mir oft, ich meine die Muſen. G. 1, 280 ꝛc.; Eine römiſche Neun(e) (IX), eine (arabiſche) Neun(e) od. ein Neuner (ſ. d. 4); Im Jahre n. (= 1809 ꝛc.); N. Procent, n–(e) vom Hundert; Er wird morgen n. (Jahr alt); Die Uhr ſchlägt neun(e); Es iſt halb neun(e); Beim Kartenſpiel die Herzen⸗Neun(e), alle vier N–en haben; bei der ſog. Neunerprobe werden alle N–en und alle Zahlen, deren Summe gleich n. iſt, fortgeſtrichen; Das Kollegium der Neun(e) oder der Neuner (ſ. d. 2) ꝛc. Auch als ſächl. Hw., z. B.: Beſchworen .. beim heil'gen Drei [der Grazien] und N. | [der Muſen] .., den Muſen und den Grazien zu leben. W. 12, 148, vgl. ebd.: Das heilige Dreimaldrei, das auf dem Pindus lebt ꝛc.; auch z. B.: Ein ganzes horaziſches Jahr⸗N. JP. 1. XXXI, vgl.: V. H. 2, 383 v. 388, gew.: Jahrneunt, ſ. Fünf und Jahrzehnt ꝛc. — **–er**, m., –s; uv.: 1) eine Geſammtheit von neun Einheiten, Neunling: Würfelnd einen N. werfen. — 2) Einer aus einem Kollegium von Neunen, einer der Neunmänner: Die N.⸗Kommiſſion: Neun? Sind's Muſen vielleicht? ꝛc. Xen. d. Gegenw. 11. — 3) Wein vom Jahre neun, ſ. II. elf; Anm. — 4) die Ziffer neun: So ſchieß nun eine Neun.. Mit neun Kugeln ſchießt er den ſchönſten N. ins Blech. Simrock (Echtermeyer 125). — **–ling**, m., –(e)s; –e: ſ. Neuner 1 u. Drilling 2. — **–ti**: 1) n., –(e)s; –e: ſ. neun am Schluß. — 2) adj.: die Ordnungszahl zu neun (ſ. auch None), wie neuntens, das Adv. = an n–er Stelle. Selb⸗n., ſ. ſelb. — In ge⸗n–er Zahl. Mühlpforth 2, 36, neun an der Zahl (ſ. gedrett), auch: Der ge⸗n–en Zahl [dem Neun der Muſen] .. | der Andacht Weihrauch ſtreun. Rabner 2, 4. — **–tel**, n.: –s; uv.: der neunte Theil eines Ganzen, ſ. Achtel 1. — **–teln**, tr.: in Neuntel theilen. — **–tens**, adv.: ſ. neunt 2.

Anm. Neun, goth., ahd., mhd. niun, niederd. negen (vgl.: Von den Inwohnern Negen od. Neunaugen genannt. Ryff Th. 225), vgl. ſkr. nawan, gr. ἐννέα, lat. novem. Ugw. Neuen Jahr hernach. Stilling 3, 32. S. auch Mühle 2.

Neut, f.; –en: ſ. Nuß, Anm.

Neūthum: ſ. Neuerthum.

* **Neūtr–a** (lat.): ſ. Neutrum. — **–āl**, a. (gew. von Steigrung): Zwiſchen zwei ſtreitenden Parteien ſtehnd, ohne ſich an ihrem Streit thätig zu betheiligen, verſch. unparteiiſch (ſ. d.), bei Campe dafür als Verdeutſchungsverſuche: parteilos, un⸗ und keinſeitig: N. ſein, bleiben; N–e Mächte; Auf n–em Gebiet. — 2) Chem.: von einer Verbindung, in der weder der Charakter der Säure noch der Baſis hervortritt und — wodurch ſich n. von indifferent unterſch. — gw. ſich nicht mit andern Körpern verbindend, ſ. Hirzel Kat. Chem. 14: N–e Verbindungen, Körper, Salze ꝛc. — **–aliſatiōn**, f.; –en: Neutraliſierung. — **–āliſch**, a.: (vralt.) neutral. Luther SW. 60, 204. — **–aliſīeren**, tr.: neutral machen, nam. in der Chem., u. danach übrtr.: das Hervortreten der Wirkung von Etwas durch etwas Entgegengeſetztes aufheben: Eine Säure durch eine Baſis, — eine Baſis durch eine Säure n.; Baſen und Säuren n. ſich od. einander ꝛc. — **–alitāt**, f.: –en (ſelten): das Neutralſein (ſ. neutral 1). — **–um**, n., –s; ⸗a: Sprachl.: 1) ein Wort von ſächl. Geſchlecht. — 2) ein intranſitives oder zielloſes Zeitwort.

Neū(t)zerling, m., –(e)s; –e: eine Sorte Äpfel; dazu auch: Waſſer⸗N.

* **Neveu** (frz. nevö), m., –s; –s: Neffe.

* **Néxus** (lat.), m., uv.: Zuſammenhang, Verbindung: Kauſal⸗N., urſachlicher Zuſammenhang. Auch mit lat. Abwandlung: In Nexu, in (Geſchäfts⸗)Verbindung, und im Ggſtz.: Er od. außer Nexu ſein.

* **Niais** (frz. niä̃), m., uv.; uv. (mit lautendem „s"): Gelbſchnabel; Einfaltspinſel, weibl. Niaiſe (ſpr. niäſ'). — **–erīe**, f.; –en: Einfältigk., Dummheit.

Nibb ꝛc.: ſ. Nippen, Anm. — **Nībel** ꝛc.: ſ. Nebel, Anm.

I. **Nicht**, n. (m.), –(e)s; 0: Chem.: Zinkoxyd als leichte, wollige Maſſe, wie es durch Verbrennen des Zinks, vom Luftzug mitfortgeriſſen, ſich bildet, Lana philosophorum (philoſophiſche Wolle), Nihilum album, weißes Nicht(s), Weiß⸗, Hütten⸗ u. als Augenarznei auch Augen⸗Nicht(s) genannt, und ſo wortſpielend: Nichts iſt gut für die Augen, aber nicht für den Magen ꝛc. Andre Bez.: Zink⸗ od. Galmeiblumen, Galmeiflug, Almei. Ähnlich iſt das bei der Darſtellung des Zinks u. Meſſings durch Verbrennen von Zink ſich bildende unreine Zinkoxyd, das graue (od. Grau⸗) Nicht(s), Pompholix, Tutia ꝛc., ſ. Mitſcherlich 2. 2, 148.

Anm. Aus gr.⸗lat. ὀνυχῖτις, onychitis, Art Galmei (ſ. Plinius N. H. 34, 10) u. dann nach dem umgedeuteten deutſchen Namen nlat. nihilum. Als masc. bei Adelung: Der N., bei Schm.: der Nichts, — zumeiſt neutr.

† II. **Nicht**: 1) die in einem Satz ſtehnde u. einen Satztheil, z. B. auch nam. den Träger des Satzes, das Verbum, verneinende Partikel (vrſch.: nein, die ſtatt eines verneinten Satzes ſtehnde, ihn erſetzende Partikel). — 2) in Frageſätzen, im Ggſtz. zu etwa (ſ. d. 2a), hervorhebend, daß der Fragende eine bejahnde Antwort erwartet. So nam. auch: N. wahr [ſ. d.]?, zuw. auch bloß: N.?, z. B.: Was du hörteſt, rief dich an den Rhein. | N.? Freiligrath Garb. 114 ꝛc. — Ähnlich auch (pleonaſt.) n. in Aufrufen, z. B.: Wie ſeid ihr n. ſo gut! G. 6, 60; Die Kokarde... Wie ſie den alten Hut n. ziert! 10, 122; Wie erſchrak ſie nicht, als ꝛc. 19, 324 ꝛc. — 3) ſubſtant., abhäng. von Präpoſ., theils mit, theils ohne Flexion: a) (vralt.) Aus N. (gw.: aus Nichts), z. B.: Wie er aus Nichte alle Dinge macht. Luther 5, 183b; 2a; 6, 543a ꝛc.; Aus Nichten wird Nichts. H. 11, 153. — b) Mit Nichten, mitnichten = keineswegs, durchaus n. ꝛc., z. B.: Luk. 1, 60; G. 1, 165; 8, 40; V. Od. 3, 133; 4, 195; 377; 19, 264 ꝛc. Vralt.: Du .. biſt „mit nichte" die kleineſt ꝛc. Matth. 2, 6; Noch ließ er mit nichte davon. Teuerdank 63 ꝛc.; So ſeid ihr mit nicht ein tugendlicher Mann. 74; Dein Knecht | in deim Gericht | mit n. | wöllſt laſſen geurtheilt werden. Waldis Pſ. 143b, 1. — c) Zu Nicht(e), zunicht(e), nam. mit machen, zu Grunde richten, zerſtören, verderben, unwirkſam machen ꝛc.: Den Rathſchlag .. zu n. machen. 2. Sam. 15, 34; Der uns verderbet und zu n. gemacht. 21, 5; Neh. 4, 15; Hiob 5, 12; 16, 12; Sollteſt du mein Urtheil zu n. machen? 40, 3; Ich will die Krone zu n., zu n. machen. Heſ. 21, 27; 6, 6 ꝛc.; Ihr habt Vieles zu nichte gemacht. G. 9, 52; Haller 153; Der Text, der .. Herzog Georgen Schrift alſo zu n. und Schanden macht. Luther 6, 7a; Zu n–e macht ein Augenblick | die ganze Folge eines reichen Lebens. Platen 1, 210. Mundartl. auch: Der größten Siege Glanz macht ein Affekt zu nichten. Haller 78 (ſpäter: kann Eitelkeit zernichten), ſ. auch nichtig. So auch: Zu n. ſchlagen, hauen, prügeln ꝛc. (vgl.: zu Schanden); Man dreſchet es nicht gar zu n., wann man's mit Wagenraden [⸗Rädern] und Pferden ausdreſcht. Jeſ. 28, 28 ꝛc. u. intr.: Zu nicht(e) werden (4. Moſ. 21, 30; 1. Sam. 2, 9; Hiob 7, 5; 24, 24; Pſ. 73, 19; Spr. 11, 7; Jeſ. 19, 7; 30, 28; Obadja 5; Ap. 5, 36; 13, 41; 1. Kor. 1, 17; G. 23, 101 ꝛc.), gehn (4, 21), ſein ꝛc., vgl.: Kaputt; zu Grunde gehn ꝛc. — Ungw. aber: Zu n. nütze, denn daß ꝛc. Matth. 5, 13 ꝛc.; Sie halfen mir zu n., als meine Eitelkeit | auf einen Grad .. zu treiben ꝛc. W. 15, 261, ſt. zu Nichts, wie es in der Quart⸗Ausg. (von 1794) 5, 149 heißt (alſo wohl nur Druckf.). — 4) in manchen imperat. Hw. ꝛc., z. B.: Das Vergißmeinnicht; Das Rührmichnichtan; Der Taugenicht(s), Thunichtgut ꝛc., ſ. die bezügl. Zeitw.; auch in leicht zu mehrenden Scherz⸗Bildungen, z. B.: Ein Gebe⸗ oder Gieb⸗n., Einer der n. gern giebt; Herr Kann⸗n., Will⸗n. (ſ. können 4d) ꝛc.

Anm. Die eig. Verneinung (ſ. 1) iſt goth., ahd. ni, mhd. ne u. daraus en (ſ. Schm. 2, 666 ff. u. 1, 68, z. B. noch: Das Gott nit en wolle. Berlichingen 273 ꝛc.), vgl. die verneinenden nie, niemand, nimmer, nirgend ꝛc. zu je, jemand (früher: ie, iemand), immer, irgend ꝛc., ſ. auch vralt. nienen, niender(t) ꝛc. Wackern. Gl. 406. N. aber war urſpr. ſubſtant. (ſ. 3), ahd. nêowiht, als Verneinung (ſ. o.) von êowiht, welches zſgſtzt iſt aus êo (ſ. je) u. wiht (ſ. Wicht), alſo = nicht irgend ein Ding, nicht Etwas, Nichts, — mit vielfachen, verkürzten Nbnf., ſ. Benecke und Wackern. Gl. 407, mhd. niht (mundartl. nicht), — vgl. nam. auch niwiht, newiht u. enwiht (409 ff.) u. danach noch im ältern Nhd. en(t)wicht = Nichts, nichtswerth, unnütz ꝛc., ſ. Schm. 5, 18, auch als Ew., z. B. im Superl.: Der allerübelthätigſt, verzweifeltſt und entwichteſt Rauber. Luther 2, 288a. — Aus der mhd. Verſtärkung von niht mit vorangehndem Genit., alſo nihtes niht, nichtes nicht, nichts-nicht (ſ. Wackern. Gl. 408) u. noch nhd. häufig: Nichts (ſ. d.) nicht ward durch Weglaſſung des zweiten „n" unſer Nichts, vgl. holländ. niet, Nichts, Null ꝛc., ſ. Niete 2. — Die zu n. u. nichts gehörigen Gegenſätze ohne das Verneinungs-n, icht u. ichts ꝛc., ſind im Allg. vralt. u. nur noch mundartl. (ſ. Wackern. Gl. 302; Schm. 1, 23; Brem. Wörterb.; Schütze Holſt. 2, 186), z. B.: So doch nie icht in die Länge beſtanden. Franck (Wackernagel 3, 327 Z. 24); Ob .. icht Fruchtbars entſpringen wöll. Schöfferlin 1; Ichtwas. Lohenſtein Hy. 23; Moſcheroſch (Wackern. 3, 1, 659 Z. 40); Stumpf 376b ꝛc.; Ehe .. ich noch ichts thun konnte. Luther 8, 315b; 259a; 1, 280a; Davon weder Chriſtus .. noch die alte Kirche ichtes gewuſſt haben. SW. 26, 19; Ich werde für ichts oder nichts gehalten. Rollenhagen Fr. 288 ꝛc., vgl. etwa auch ſchwzr. ächt (Gotthelf G. 208), echt (Brant N. 48, 34; 102, 11; Hebel 1, 137 ꝛc., ſ. jedoch Wackern. Gl. 109 ff.). Von den vielen mundartl. Nbnf. erwähnen wir zunächſt als volksthümlich nit = n., z. B. Berlichingen 65; G. 9, 8; 34, 6; 7, 180 ꝛc.; Stein 1, 22; Herwegh 53; Fürcht dich nit. Sch. 325b; Bin nit ſo reich. 517a; Der wackre Schwabe forcht ſich nit. Uhland 379; Einen beſſern findſt du nit. 291 ꝛc., vgl. ſchwzr. nüt, nünd ꝛc. Stalder 2, 245; Z'nüte werden. Gotthelf G. 327 ꝛc. Vereinzelt auch nich. Goltz 36; Ich weiß von Nichts, von niſchts (ſ. u.) niche. Cham. 5, 126 ꝛc. Ferner ſt. Nichts (vralt.): nichtes. Brockes 9, 9; 404; Laurenberg 80; Logau (L. 5, 158); Rachel 7, 567 ꝛc., vgl.: Vernichter alles Todes, alles Nichtes. Arndt 576, was wohl als Genit. des ſubſtant. Nicht zu faſſen iſt; ferner volksthümlich: Außen fix (ſ. d.) und innen nix. Gotthelf U. 2, 79; Das verſchlägt mir nix. Reithard 146; Nix, nix! du willſt mich betrügen. Sch. 320 ꝛc. Ferner: Mit Ihrer gewöhnlichen Antwort: Es kömmt doch niſcht dabei heraus. Ebert (L. 13, 166, vgl. 12, 240); Von Anno „Komm her und thu mir niſcht." Willkomm Sag. 1, 281 ꝛc. Vralt.: Nichzit ausgenommen. Berlichingen 261! Nichzit deſter minder. 273 ꝛc.; Wer .. nichtſen acht. HSachs G. 1, 79; Nichtſen werth. 52 ꝛc., ſ. o. das verneinende „en"; Neugſt. Garzoni 590b [Reim: betreugſt]; ſchwzr.: Da ihnen Nieman[d] nüts gebar darin reden. Zwingli 2, 4; 3, 8; Daß wir nüts lehren, das ſeinem Willen nit gemäß, noch üzid [Etwas, ſ. o.: ichts u. Wackern. Gl. 302] annehmen, das wider die ewige Wahrheit ſei. Zwingli 3, 2, ſ. Stalder 2, 245 ff. u. vernütigen, Etwas nicht achten, herabſetzen, z. B. Gotthelf G. 306; 344 ꝛc.; vernüten. Wackern. 3, 44 Z. 7. S. auch: aut, naut.

Vernichtbar, a.: was vernichtet werden kann: Es ſterbe was v. Fichte 8, 462; als Ggſtz.: Die Seele iſt ewig un-v. WHumboldt 1, 29; Die un-v–e Wahrheit. Zſchokke 1, 105 ꝛc., dazu: Die Un-V–keit des göttlichen Weſens iſt Bürgin für die Un-V–keit unſres Geiſtes. 71 ꝛc. Ähnlich (ſelten): zernichtbar ꝛc.

Nichte, f.; –n; Nichtchen, lein; –n-: das Weibl. zu Neffe (ſ. d., nam. 2 u. Anm.): „Lieber Oheim" .. Sie, liebe N. G. 17, 152; Franz von Dorſigny, ihr Neffe; Frau von Mirville [deſſen Schweſter], ihre N. Sch. 647a; Der Herr Prokurator hatte von einem ältern Bruder eine N. W. 1, 61; 6, 155 ꝛc., vgl.: N–n-Kind. Enſe (Rahel 1, 45); Ihre Enkel-N. Lewald Leb. 4, 4; Ich bringe meine Haus-N. [die bei mir im Haus lebende] mit. Gleim (L. 13, 622); Nichtenſchaft, ſ. Neffenſchaft.

Nichten, tr.: nichtigen (ſ. d.), zu nicht (ſ. d. 3c) machen, gw. nur in Zſſtzg.: Ver-: 1) Sollt' er die blühende Stadt .. | jetzo wieder zerſtören und alle Bemühung v.? G. 5, 11; Daß die menſchliche Natur .. nicht unterdrückt und vernichtet werden kann. 10, 190; Wenn ſie .. unſre Wohlthat dadurch gewiſſermaßen vernichtet. 15, 15; Sein Beſtes wird, wo nicht vernichtet, doch geſtört. 18, 320; 39, 71; Mit dem v–den Lächeln auf den .. Lippen. Lewald Ad. 41; Selbſt des zwölften Karl's Beſieger | ließ den eignen Sohn v. Platen 6, 28; Unſer Schuldbuch ſei vernichtet! Sch. 19b; Ihr war, als habe ſie ſich .. völlig verloren und doch .. in dieſem Vernichtetſein ꝛc. Tieck A. 1, 351; Die häßlichen Früchte ſolcher knechtiſchen geiſtv–den Erziehung. MWagner (Monatbl. 1, 45b); Doch vernichtet | der [böſe] Zweck die Wohlthat nicht. W. 12, 250 ꝛc., vgl. vernichtigen. — 2) vralt. = für Nichts achten, verachten (ſ. nicht, Anm.): Sie v. Alles und reden übel davon. Pſ. 73, 8; Unſer Sinn .. | ſoll lernen Haß und Neid und allen Fall v. Opitz (Wackern. 325 Z. 24). — 3) dazu: a) Vernichter alles Todes. Arndt 576; Die Vernichterin, | die Todesſtunde. Alxinger D. 83; Ihn ſchilt Vernichter | ein ganzes Volk. Platen 6, 37 ꝛc. — b) Du .. willſt Vernichtung | predigen über ein ganzes Volk uns. 8; Die Vernichtung | verneinend fängt ſie an. G. 3, 112; [Es], indem es mich vernichtet | .. droht Vernichtung aller Welt umher. 13, 311; FHJacobi 5, 50; Sie ließ mich in einer Beſchämung, einer Beſtürzung, einer Vernichtung, die ꝛc. W. 14, 132 ꝛc.; Hört man urplötzlich einen Donnerſchlag | wie in und zu der Allvernichtung dröhnen. Moſen Ah. 126; Lebensfülle und Selbſtvernichtung ſtehen hier [in Shakſpeare's Romeo] dicht neben einander. Schlegel Dr. 2, 2, 139 ꝛc. — Zer-: vollſtändig ver-n.: Dadurch zernichtet ihr den Pöbel. Börne 2, 38; Die akademiſche Freiheit zü z. 43; Ihr Seelen, eure Körper brechen, | doch euch zernichtet keine Zeit. Drollinger (Wackern. 2, 580 Z. 39); Wie haben Sie .. mein Glück, meine Hoffnungen zernichtet! G. 9, 54; 19, 320; Haller 78; 153; Als Polen von den drei Adlern zernichtet war. Hebel 3, 355; Die Vernunftkritik, welche die Beweisthümer für das Daſein Gottes .. zernichtet hat. Heine Verm. 1, 73; Wie der Fuß eines Stärkern .. Tauſende .. zernichtet. H. Ph. 3, XIII; Zernichte deine Schenkung! Kaufmann Sh. 1, 13; Mit der Begierde, ſeinen Gegner zu z. Mendelsſohn 4, 1, 111; Wehe dem Vater, der die Rathſchlüſſe einer höhern Weisheit durch Verzärtelung zernichtet. Sch. 105a; Anſpruch wird an Anſpruch, Trieb an Trieb und Kraft an Kraft zernichtet. b; 110b; 797a; W. 26, 370 ꝛc. — Dazu: Zernichtung. Drollinger (Wackern. 2, 581, 8); Mendelsſohn Morg. 138; Pfeffel Pr. 3, 19; W. 17, 171 ꝛc.

Nichtig, a.: ohne Weſenheit; ohne inneres dem Äußern und Schein entſprechendes Sein; ohne Werth, Kraft, Gültigkeit, Wirkſamkeit, Dauer, Beſtand ꝛc.: Etwas iſt n., null und n.; Etwas für null und n. („nüchtig". L. 5, 64), — ſeltner: für n. und null (Forſter Anſ. 108) erklären; Etwas n. machen, z. B. einen Anſchlag ꝛc. Sch. 164a; einen Zweifel (L. 3, 374), einen Tadel (4, 140); Hat .. Macht, alle Koncilien zu ändern, bundlos, unkräftig, n. und von Unwürden zu machen. Fiſchart B. 47a; vralt. auch: Der Papſt hat das Gebot gar zu n. gemacht. Luther SW. 36, 108, vgl.: zu nicht (ſ. d. 3c) ꝛc.; Ein n–er Gottesdienſt. Jer. 10, 8; Falſche und n–e Götter. 16, 9; N–e Hilfe. Klagel. 4, 17; Alle Heiden ſind vor ihm Nichts und wie ein N–es und Eiteles geachtet. Jeſ. 40, 17; Unſern n–en Leib verklären. Phil. 3, 21; Mußten ihm dieſe Worte hohl und n. vorkommen. G. 15, 144; Wie klein, wie n. dieſe Prüfungen waren gegen die ꝛc. 283; N–er Ehrſucht eine Schranke baun. Platen 4, 232; Eur Vertrag | iſt n., mit dem N–en errichtet [mit einem Fürſten, der in der That nicht der Fürſt iſt]. Sch. 664b; Mit ein'gem Schein den Anſpruch zu beſchönen, | der doch in Wahrheit ſchlecht und n. war. Schlegel Sh. 7, 18; Hinweg aus den Händen, wie n–er Schatten und Traumbild | flog ſie. V. Od. 11, 207; Ein Feiger und N–er müſſt' ich genannt ſein. Il. 1, 293; Th. 27, 3 ꝛc. — -en, tr.: nichtig machen: Damit der Papſt Macht habe, zu verdammen, „zu reißen und zu n." Luther 8, 211a [od. = zerreißen und zer-n.], gw. in Zſſtzg.: Ver-: ſ. vernichten, z. B.: Eh die Erde wird vernichtigt und in Aſche ſein verglommen. Brockes 9, 574; 565; Fiſchart B. 48a; So will ſich alle Welt zerſtückeln, | v., was ſich gebührt. G. 12, 11; Herrig 26, 27; Das bloße Erſtaunen, das uns vernichtigt. H. Ph. 3, 5; Aus dem müßigen Schwärmen, welches mich ganz aushöhlte und vernichtigte. Immermann M. 2, 89; Kant SW. 1, 67; Daß er alle Chriſten .. mit ſo frevelen, giftigen Lügen v. ſollt. Luther 8, 90b; Damit ward der alten Stifter .. letzter Will zerſtört und der Kaiſer Konfirmation vernichtiget. Stumpf 362a; 335b; Gott .. vernichtiget die Anſchläg der Völker. 740a [Pſ. 33, 10]; W. 5, 32 ꝛc. (vgl. ſchwzr.: vernütigen. Gotthelf G. 323). Dazu: Vernichtigung. Brockes 9, 622; Mendelsſohn 5, 451 ꝛc. — Zer-: ſ. o. — -keit, f.; –en: das Nichtigſein (ohne Mz.) u. —: etwas Nichtiges: Erwieſen ſich ihm Ruhm, Freundſchaft und Liebe als N–en. Frenzel Nov. 223; Zur N. verſinken. G. 4, 186: Jene Briefwechſel, über deren Gehaltsmangel die neuere Welt ſich verwundert. .. Wie vorzügliche Menſchen ſich an einer ſolchen Wechſel-N. ergötzen konnten. 21, 230; Nur Eins bleibt feſt .. | durch aller N–en Wirbeldrehen. WHumboldt Son. 27; Sch. 166a; 738b ꝛc.

† **Nichts**: unbeſt. Fw., das Nicht-Sein, die Nichtexiſtenz bez.; Ggſtz. zu Etwas (ſ. d. u. vgl 3 am Anfang), dann in weitrem Sinn auch: etwas Nichtiges, Geringes (als übertreibender Ausdr. für: Wenig), — vgl. „kein", z. B. 9 über die Verſtärkung der Verneinung, ſ. auch nicht II, Anm. u. andre verneinende Partikeln wie: nie, nimmer, nirgend, niemand ꝛc. —: 1) (ſ. etwas 2b) adjektiv. neben ſubſtant. Ew. im ſächl. Geſchlecht: „Wiſſen Sie n. Neues?" N. Neueres, als ꝛc.; N. Beſſres weiß ich mir, als ꝛc.; Er ſpricht von n. Andrem; Von n. Gutem hören; Kannſt du dich mit gar n. Beſſerem beſchäftigen? „Du mußt n. Unmögliches verlangen" [N. od. kein Ding, das unmöglich iſt]; Das iſt n. Unmögliches [= etwas Mögliches]; N. nicht Lobwürdiges ſah ich. FAWolf Anal. 2, 504, gw.: N., das nicht lobwürdig war ꝛc. u. in verdeutlichenderer Schreibw.: N. Nicht-Lobwürdiges ꝛc. — 2) als ſächl. Hw. ohne Artikel ꝛc. (ſ. nicht II, Anm. u. Etwas 1, auch die Belege dort), gw. als Subj., Obj. u. abhäng. von Präpoſ., dagegen nicht gw. als bloßer Dat. od. Genit., vgl. z. B.: Er nahm ſich keines Dinges an. .. Mein Herr nimmt ſich N. an. 1. Moſ. 39, 6 ff.; Rühme ſich nur Niemand ſeiner Weisheit .., rühme ſich nur Niemand(s) N. überall. Luther 6, 176b ꝛc., ſ. Etwas 1a ꝛc. — a) zunächſt als Subj. u. Obj.: N.; gar, ganz und gar, durchaus, ſchlechterdings, platterdings, rein, lauter, hell (ſ. d. 3) N. ꝛc.; Es iſt N. in der Welt, was od. das ꝛc.; N. nicht war ſo todt, das ohne Regung blieb. Lohenſtein Roſ. 105; IbrS. 71 v. 235; Opitz 1, 17 v. 235; 33 v. 21; 82 ꝛc. (ſ. kein 9 u. Weinhold 64b); N. weiter od. weiter N.; N. anders (vrſch.: n. Anderes, ſ. 1); ſonſt N.; Wenn er ſonſt auf der Gotteswelt N. zu thun weiß. W. 33, 275 ꝛc.; N. als = bloß, nur ꝛc.; N. als ſeine eigenen Worte hallten. 19, 211 ꝛc.; Ich will N., N. mehr davon wiſſen, hören; N. da von Lebensüberdruß! Cham. 3, 221; Vor der Hand N. mehr von Tod! G. 1, 17; Prutz Muſ. 3, 239; Schlegel Rom. 3, 5 ꝛc.; Alles (ſ. d. †) oder N.; Ein Cäſar oder N. W. 12, 282 ꝛc.; Wie denn in Gegenwart ſolcher Perſonen Alles und N. zu intereſſieren ſcheint. G. 15, 85 ꝛc.; Das ſchadet, macht, thut N.; Das thut od. iſt (Forſter Br. 1, 323) N. zur Sache; Das hat N. zu ſagen, zu bedeuten, auf ſich; Das iſt N., iſt eine Kleinigkeit, werthlos, ohne Belang, unthunlich ꝛc.; Damit, mit dieſer Auskunft ꝛc. iſt's N. [vgl. Eſſig]; Es iſt N. [es geht nicht] mit Gewalt, das Wageſtück | iſt zu gefährlich. Sch. 423a ꝛc.; Daraus wird N., kann N. werden, Das geſchieht nicht ꝛc.; Aus dieſem Menſchen wird N. [n. Ordentliches, Tüchtiges] ꝛc.; Er hat N. [kein, wenig Vermögen]; N. taugen; N. werth ſein; Das taugt nun ganz und gar N. G. 10, 209; Der Verband ſelbſt taugt den Teufel (ſ. d.) N. Zelter 2, 293 ꝛc.; N.-ſagend (ſ. d.), ſeltner: Die meiſtens gar N. ſagenden Paſſagen. W. 34, 104 ꝛc.; N. iſt ſo häßlich, daß es nicht ein paar Verehrer fände; N. iſt ſo häßlich zu ergründen, | es wird ein paar Verehrer finden. Lichtwer, ſ. kein 5 ꝛc. — Eh ſich N. [ſ. 3] und Weſen trennen. Creuz 1, 121; Doch iſt es in manchen Fällen .. freundlich, lieber N. [inhaltloſe Worte ꝛc.] zu ſchreiben, als nicht zu ſchreiben. G. 15, 11; Willkommen, ſo wie die Nullität in der Geſellſchaft, denn von Rechtswegen ſoll eine geſellige Unterhaltung auch nur Etwas [ſ. d. 1c = wenig ꝛc.] mehr als N. ſein. 30, 385; „Zahl!" anſtatt „empfang!" O ſchön! | Das iſt für Was noch weniger als N. L. Nath. 2, 2; Ich hatte Niemand und N. mehr. Sch. 708a; N. iſt, das [ſ. d. 5 ꝛc.] die Gewaltigen hemme. 491b ꝛc. — b) abhäng. von Präpoſ.: An N. denken, ſich um N. kümmern; Er ſpricht von N., als ꝛc., — von N. anders [vrſch.: von n. Andrem, ſ. 1] als ꝛc.; Sich durch N. abhalten laſſen; Mit N. [mit einem unbedeutenden Kapital ꝛc.] anfangen. Stilling 4, 141; Jedem Anfänger aus N. Forſter Br. 1, 247 ꝛc.; Dies hat Gott alles aus N. gemacht. 2. Macc. 7, 28; Hebr. 11, 3; Man nennt eine jede Subſtanz, die aus N. hervorgebracht iſt, ein Geſchöpf. Kant vhN. 166 ꝛc.; Es ſoll mein echtes Ich ſich offenbaren, | zu N. verfließen deſſen leerer Schein. Cham. 4, 22; Ein Hauchen über die leere flache Hand hin bezeichnet die Idee von N. Engel 7, 104; Daß das ganze Unternehmen auf N. hinauslaufe. Mörike N. 360; Die Würfel werfend über Alles oder N. Prutz Woch. 126; Zu ernſthaft | hat's angefangen, um in N. zu enden. Sch. 401b; Daß mein Leben ſo an N. verſchwendet worden. Tieck N. 6, 203; Triumph

um N. und Klag' um Kleinigkeiten. Symb. 4, 2; Es iſt ein Pfeil von N. auf N. geſchoſſen. ebd. ꝛc., auch (ſ. kein 9): Macht er aus N.-nicht Viel. Lohenſtein Hy. 25 ꝛc. — Beſ. aber in manchen Wendungen = ohne Grund od. ohne Erfolg, umſonſt, vergeblich, z. B.: Ein gar unſchuldig Ding, | das eben für N. [ohne Urſache ꝛc.] zur Beichte ging. G. 11, 112; Ihre Herrſchaft für Null und N. [ohne Gewinn davon zu haben] betrogen. L. 1, 286 ꝛc.; Für N. und wieder N. Hackländer Stillfr. 2, 265; Hebel 3, 127; Immermann M. 3, 306; L. 12, 384 ꝛc.; Um N. Arndt E. 332; Droyſen A. 1, 221; G. 8, 98; W. 7, 48; 11, 148; Um N. und wieder N. G. 29, 225; W. 3, 174; 12, 130; 22, 129; Umſonſt und um N. G. Sch. 5, 72; W. 34, 251; Wegen N. und aber N. Gotthelf Sch. 183 u. ä. m. Verſch.: Daß Johannes ſich den Hof nicht um halb N. [für ein Butterbrot ꝛc.] vom Vater habe abtreten laſſen. U. 2, 324. — Ferner: Mein Lage iſt dadurch um (ſ. d. †) N. gebeſſert, od. auch mit bloßem Accuſ. zur Angabe des das Frühre überragenden Maßes (ſ. 4): Sie iſt N. gebeſſert, u. ſo nam.: N. deſto (ſ. d. 2) weniger, minder. — 3) ſubſtant. mit Artikel ꝛc., ganz nahe an 2 grenzend, ſ. nam.: N., das reine N., es iſt einfache Gleichheit mit ſich ſelbſt, vollkommene Leerheit, Beſtimmungs- und Inhaltsloſigkeit, Ununterſchiedenheit in ihm ſelbſt. . . N. pflegt dem Etwas entgegengeſetzt; Etwas aber iſt ſchon ein beſtimmtes Seiendes, das ſich von anderem Etwas unterſcheidet. So iſt alſo auch das dem Etwas entgegengeſetzte N., das N. von irgend Etwas, ein beſtimmtes N. Hier aber iſt das N. in ſeiner unbeſtimmten Einfachheit zu nehmen u. ſ. w. Hegel Log. 1, 59 ff. — Die hier beſ. hervortretenden (freilich mannigfach in einander ſpielenden) Nüancen ſind: a) das Nichtſein, in Bezug auf etwas Einzelnes oder auf das All = Chaos (ſ. d. und Unding), die Leere ꝛc.: Er ſchuf aus dem N. ein Etwas. Alexis H. 1. 1, XVII; Zerfließet in das N. zurück. Cham. 4, 162; Wie die Welt | . . in ihr altes N. zerfällt. Creuz 1, 10; Welche ſogleich in ihr altes N. verſchwand. Fichte 8, 23; Unter mir geſpenſtiſch gähnt das ew'ge N. Freiligrath 1, 188; Starr ich in das N. Geibel (DMuſ. 5, 1, 26); Was ſich dem N. entgegenſtellt, | das Etwas, dieſe plumpe Welt. G. 11, 56; [Die Todte] verſchwindet | ins N. der Aſche. 13, 280; Die blaue Farbe iſt in ihrer höchſten Reinheit gleichſam ein reizendes N., es iſt etwas Widerſprechendes von Reiz und Ruhe ꝛc. 37, 255; Befruchtet mit der Kraft des weſenreichen Worts, | gebiert das alte N. Haller 144; Die Nacht des alten N. 170; Würde bald, mit aufgeſperrtem Schlund, | ein allgemeines N. des Weſens ganzes Reich | . . trinken [verſchlingen]. 172; [Das Werk,] das ohne mich in des N. unfruchtbaren Lenden geblieben wäre. L. 10, 169; Welch eine Marche trennt die Schöpfung und das N.? W. 25, 60 ꝛc. Auch: Das Weltall, oder das Ur-N. Sonnenberg D. 1, 498. — b) die Unbedeutenheit, Geringfügigkeit, Werthloſigkeit, der Unwerth ꝛc.: Die Empfindung ſeines N. verläſſt ihn nie. G. 16, 293; Er kennt ſein eigen N., was ſoll er Andre achten? Haller 86; Der Lump . ., | wenn er am Bilde ſeines N. ſein Herzchen kann erlaben. Prutz W. 120; In ſeines N. durchbohrendem Gefühle. Sch. 254b; Sein Vaterland aus dem politiſchen N., worin es gelegen, hervorzuziehen. W. 24, 13 ꝛc. — c) etwas Nichtexiſtierendes, Weſenloſes; ein Etwas, dem doch das innre Sein fehlt, ein bloßer Schein ꝛc.: Ein armes N., ein bischen Höllendunſt. Cham. 4, 172; Der prophetiſche Blick wendet ſich vom N. dieſer Zauberei plötzlich . . zur wirklichen Niederlage. H. R. 7, 328; Die Leiche . ., das ſchöne, ſtarre, kalte N., | das grauſe N., das taub und ſtill | noch immer das Verlorne ſcheinen will. Lenau Alb. 54; Ein lauter N. Luther 8, 6b; 55b; 122b ꝛc.; Haller, der „das geſchätzte N. der eitlen Ehre" [ſ. Haller 7] ſo männlich entlarvte . . . Das noch eitlere N. eines Ritterſternes. Sch. 754b; Die Kunſt der Seher iſt ein eitles N. 511a; Eine glänzende Seifenblaſe, ein buntes N. W. 29, 22 ꝛc.; auch von etwas Lebendem: Ich fürchtete, | wie Echo an dem Felſen zu verſchwinden, | ein Widerhall, ein N. mich zu verlieren. G. 13, 125; Soll ich [die Seele] hinlungern als ein ſel'ges N.? Heine Verm. 1, 129, indem dies abſtrakte Sein nicht als wirkliches Sein erſcheint; Ein N. [ſ. f] bin ich und beſſer wäre mir | ein N. [todt] zu ſein. Tieck Symb. 4, 2. Verſtärkt: Der Adel, den Sie meinen, iſt ein reines Gar-N. Immermann M. 3, 111, ein Unding, Non-Ens. — d) etwas kaum Merkliches, das Geringſte ꝛc.: Das Flackern dieſes Lebenslichts | verlöſcht ein leichter Hauch, ein N.; Seinem Kredit kannſt du durch ein Achſelzucken, durch ein N. ſchaden; Ein N., ſo glitten meine Tritte hin. Mendelsſohn Pſ. 73, 2; Kein Stein, kein N. liegt darauf. Zelter 2, 473 ꝛc.; verſtärkt: Weiß er mit einem Hauch, mit einem Gar-N. abzuhelfen. G. 31, 191 ꝛc. Ähnlich von einem kleinen lebenden Weſen: Iſt's möglich, daß von ſolchem Singen | die Quell' ein tönend Stäubchen ſei? [die Nachtigall] . . ., ein ſingend N.? Brockes (Weichmann 2, 109). — e) eine Kleinigkeit, Bagatelle, Etwas von geringem Belang oder Werth, von geringer Bedeutung, das kaum der Rede werth erſcheint ꝛc.: Dem Scheidenden iſt jede Gabe werth, | ein dürres Blatt ꝛc. . . . So wird ein N. zum höchſten Schatz verwandelt. G. 6, 92; Wir ſind freilich ſehr oft um ein N. krank, aber doch um ein gar ſo großes N. nicht! eine neue Adrienne! L. 7, 98; Über ein N. uneinig geworden. 11, 27; Über ein N. erſchrecken. Mendelsſohn 4, 1, 74; Eine Kleinigkeit, ein N., ein Liedchen. Sch. 637b. Auch (ſ. 2 und h) kollektiv: Seine Tage waren aus lauter N. zuſammengeſetzt, dem er durch ſeine Rührigkeit eine Bedeutung zu geben wußte. G. 22, 187; Zwei Bogen voll freundſchaftliches N. Rabner Br. 199; Sprachen über allerhand N. Waldau N. 3, 104 ꝛc. — f) Perſ. ohne Bedeutung, innern Gehalt ꝛc., oft auch masc.: Hat das N., das durch dich Etwas ward [das armſelige Geſchöpf] deine Wege getadelt? Engel 1, 256; Freund und Feind verachten den charakterloſen N. Jahn V. 29; Drei Helden ſind das ganze Heer, wenn alle Andern | ein N. ſind. Tieck Symb. 5, 3; Mit jenem rohen, thör'gen, ſtolzen N., | dem Cloten. 3, 4, ſ. Kaufmann Sh. 2, 276 ꝛc. und beſ. verſtärkt: Der Schultheiß ſei der Gar-N. Auerbach Leb. 2, 253; Dorf. 4, 274; Daß er einmal als ihr Mann der Gar-N. im Hauſe ſein werde. Kurz Weihn. 70 ꝛc., vgl. imperat. Bildungen wie; Der Habe-, Tauge-N. ꝛc., ſ. die Zeitw. — g) neutr. und masc.: ſ. I. Nicht und Zſſtzg. — In Bezug auf die Form bem. wir noch: h) (zuw.) flektierte Mz.: Mit ihren nichtsnutzigen „Nichtsen" (wie die Homöopathen) oder mit ihren . . erklecklichen „Etwasen" (wie die Allopathen) Krankheiten zu heilen. Bock (Gartenl. 9, 262a); Andreas del Sarte, der ſeine Kopien zu Originalen log, wie ſein Vater, ein Schneider, mit ſeinen Zunftgenoſſen menſchliche Nichtſe zu Etwas. DSternau; Der eine bekannte Wahrheit braucht, um tauſend Nichtſe [nicht vorhandne Dinge als ſeind] damit einzuſchwärzen. V. Sh. 2, 615 ꝛc. — i) verkl.: Ein allerliebſtes Nichtschen [Kleinigkeit]. Brentano Fr. 1, 60 und im volksthüml. Scherz: Einem ein ſilbernes N-chen (Nirchen) und ein goldnes Wart-ein-Weilchen mitbringen = N. — k) Vereinzelte Fortbild.: Von ſo ertödtender Schwäche und Nichtsheit [Weſen eines N.]. Zelter 6, 322; Geſungen, gejodelt, gelacht und genichtſt [allerlei N. getrieben]. 22; Er ſei Jude, Rongeaner, Freigemeindler oder auch erklärter „Nichtſer" [der an Nichts glaubt ꝛc.]. Radowitz 95 ꝛc. — 4) zuw., nam. in gehobner Rede adv. = nicht, eigentl. Accuſat., vergl. achten 2: In derer Härtigkeit ich n. mich regen kann. Opitz 2, 46; Und n. vermag ich ihm nahend zu helfen. V. Il. 18, 61; N. erbarmſt du dich mein. Ländl. 1, 47; Bekümmerte ſich n. darum. W. 34, 392 ꝛc. — -haft, a.: leer, öde: Wenn's Einem ſo n-ig im Leibe iſt. JGMüller Lind. 3, 73.

Nichus: ſ. Neck, Anm.

I. **Nick**, m., -(e)s; -e: das Nicken mit dem Kopf (ſ. Nickkopf), nam. als Gruß: Ein ſüßer Blick, | ein Wink, ein N. Hölty 180; Deine Winke, deine N-e. Koſegarten Po. 1, 318; 2, 195; V. 4, 148 v. 62; Mit halbem Rück der Kapp' und kaltem N. Sh. 3, 515; Sie würdigt ihn nicht einen leiſen N-s. W. 11, 224; ſeltner: Er nickt (im Schlummer zwar), doch dieſer N. entſcheidet! | ſein Seneſchall macht ein Edikt daraus. 3, 233 ꝛc. Vgl. niederd.: In die N. ſetzen, auf die Kippe, Kante. Schütze Holſt. 3, 148.

II. **Nick**, n., -(e)s; -e; -: ſelten ſtatt Ge-N. 1 (ſ. d. und N.-Fänger, nicken 2c).

Zſſtzg.: Ge-: 1) (ſ. nicken, Anm.) der mittlere oben vertiefte Theil des Nackens (ſ. d.), die Gegend der Nackengrube und der obern Halswirbel; dann auch zuw. verallgemeinert: der ganze Nacken (vgl.: Eig. iſt cervix oder Nacken im Ggſtz. von jugulum oder Gurgel, der nach dem Rumpfe zu liegende hintere Theil des Halſes; dagegen iſt nucha oder G., im Ggſtz. von gula oder Kehle, der nahe am Kopf liegende hintere Theil des Halſes. Nemnich), dagegen faſt umgekehrt und ſchwerlich im allgem. Gebrauch begründet: Hinterer Theil des Halſes, Nacken, G., cervix s. nucha . . ., er zerfällt in die mittlern und ſeitlichen Theile: 1) Nacken, nucha s. regio spiralis cerevicis, im engern Sinne, iſt der mittlere Theil des G-es und in ſeiner Mitte oben etwas vertieft, Nackengrube, fossa nuchae; 2) die ſeitl. Theile des G-es, regiones cervicales, ſind durch die unterliegenden Nackenmuſkeln wulſtiger. Bock An. 37. — Einem, ſich das G. (ab)brechen (ſ. u.), abſtoßen, abſchlagen (ſ. genicken); Sich das G. abfallen; Der Taube den Kopf abkneipen hinter dem G. 3. Moſ. 3, 5; 2, 13, 13; Senkte ſie hier das G-e [traurig]. G. 1, 113; Als ihm das Tigerthier drauf das G-e brach. Lichtwer 104; [Sie] erniedrigten nach mir nicht ihr G. [bückten ſich ꝛc.]. Rückert 1, 138; Nie hoffe frei von mir zu machen dein G-e. Roſt. 30a; Dein alterndes Gehirn beladen. 104b; Furchtbar überragen ſie ihn [die Schlangen den Laokoon] doch | mit ihren hohen Hälſen und G-en. Sch. 31a; Er zerbrach das G. ſich | mitten im Wirbelgelenk. Wiedaſch Od. 10, 559; 11, 64 [„den Nacken". V.]. Sprchw.: Ein Sperrholz [ſ. d.] im G. haben. Auerbach Barf. 231, hartnäckig ſein, ſich nicht beugen, bücken ꝛc. und verallgemeinert (ſ. Hals 4): Das bricht ihm das G., ſtürzt, ruiniert ihn; Dieſen Anſchlägen muß in Zeiten das G-e gebrochen werden. Weiſe Jak. 227, ſie müſſen vereitelt werden. — 2) wiederholtes Nicken. — 3) zuw. ſtatt Knick 2c.

Nick-awitz, m., -es; -e: (mundartl.) Bergfink. — -e: ſ. Nücke.

Nickel: 1) m., -s; uv.: Nikolaus, ein männlicher Eigenn., Klaus (ſ. d. und vgl.: Alle drei ein Name, wie bei uns Nikolaus, N., Klaus. Luther 8, 126a); danach auch ein Vermummter, der am Vorabend des Nikolaustags die Kinder ſtrafend od. lohnend aufſucht, mit dem „Klaubauf" (ſ. d.) im Gefolge. Schm. (niederd. rûg Klas, der rauhe Klaus, ſ. Reuter Reiſ. 26; ſchwzr.: Sankt- od. Sami-Klaus): Ich war eingehüllt wie ein Pelz-N. Brentano Wehm. 101. — 2) (ſ. 1 und vgl. Hans) verächtl. Bez. einer männlichen Perſon, z. B. = Knirps (ſchon 1562, ſ. Schm. 2, 677), nam. aber (auch neutr.): eine widerwärtige, unangenehme, gemeine Perſ., z. B. Racker, Aaszeug ꝛc., z. B.: Nikolaus [der Zar] und [Friedr.] Nicolai: N-n verfolgten die alten und unſere Xenien. Treibet | Literatur, Politik: — N-n begegnet ihr ſtets. Xen. d. Gegenw. 112; Den ſtößigen N. von Widder. 103 ꝛc. Auch in Zſſtzg., ſ. bei Grimm z. B. Dreh-N. (oder -Peter), ein Langſamer, ſich unentſchloſſen Hin- und Herdrehnder ꝛc. und nam. bei Schm.: Filz-N., Geizhals; Grein- (oder Gron-) N., Murrkopf; Laus-N., ſ. Laus-Angel; Noth-N., Jemand, der in Noth ſteckt: Pumper-N., kleine, gedrungne Perſon [ſ. Anm. u. Schm. 1, 284]; Sau-, Schwein-N. (od. -Igel, ſ. d.), unfläthige Perſ., jenes auch der Verlierende in einem Kartenſpiel, dem ſog. Saunickeln. — 3) (ſ. 2) ein kleines Pferd. Schm.; Brem. Wörterb.; Spate. — 4) (ſ. 2) m., n., -s; uv. — f.; -n; -chen, ein: Scheltw. für ein Frauenzimmer, (gemeines) Menſch, Weibsſtück, Hure ꝛc., z. B.: Der Henker erwarte ſoviel Geiſt, Entſchloſſenheit und feſte Wuth von einer ſolchen N. [der Orſina in L.'s Emilia]. Claudius 1, 129; Du abſcheulicher N.! Eichendorf Phil. 36; Der N. wollte die Krone auch haben. Gutzkow Z. 3, 178; Was ich eine N. und unehrlich nenne, heißt er unehelich. Hippel Leb. 1, 192; Pfui, ſchämet euch und redet nicht | von euren N-n vor Gericht. Langbein 1, 268; Das Plappermaul eines ſolchen N-s. L. 1, 355; Was meinſt du? rede, kleiner N.! [ſ. Hure 1b] Pfeffel Po. 3, 55; Spielt Fortuna nun mit mir das N.? Schlegel Sh. 7, 171; Dies freche N. 8, 239; Ein ſchlechtgebornes N., wie ſie iſt. 28; Mich für einen feilen N. anzuſehen, den man mit einer Hand Geld abweiſet. Wagner Kind. 70. Auch in Zſſtzg., vergl. die von Menſch II, Hure ꝛc., z. B.: Ein Kommiß- (oder Soldaten-), Schand-, Sau-, Schwein-N. (ſ. 2). Adelung; Dem Vater fluchen . ., der ekellos beſprang | ein Gaſſen-N. und zuſammenpfuſchte | dich. V. Sh. 2, 563; Biete es den Stadt-N-n an, die dich gelehrt haben, mich für ihres Gleichen anzuſehen. Wagner Kind. 9; Jener Tanz-N. und ſatyrähnlichen Hanswurſte leichtfertiges Spiel. V. Ant. 1, 181 ꝛc., auch Fortbild., z. B.: Impertinent, nickelhaft. Viſcher Äſth. 2. 124 ꝛc. — 5) masc.: wie Nonne (ſ. 4 und Mönch 12) = Hohlkreiſel. Pictorius; Stalder. — 6) m. und gw. n. (ſ. Anm.): Chem.: ein dem Kobalt ſehr ähnliches Metall, das nam. zur Bereitung des Neuſilbers dient; auch in Zſſtzg., z. B. zur Bez. der Beſtandtheile: Antimon⸗, Arſenik⸗, Chlor⸗, Cyan⸗, Schwefel⸗N. (ſ. Haarkies), dagegen nach der rothen Farbe: Kupfer⸗N. [ſ. Anm.], eine Verbind. von je 1 Atom Arſenik und N.

Anm. Die vorſtehnden Bedd., an die ſich noch manche mundartl. (nam. auch Zſſtzg.) anſchließen, gehören verſchiednen (ſ. Schm. und Stalder), nicht beſt. auszumittelnden Stämmen an. Wir erwähnen nam. zu Bed. 3 und danach auch 4 (vgl. Mähre 1 und 2; reiten = beſpringen ꝛc.) engl. nag (vgl. auch jade in beiden Bedd.). In 2 ſcheinen die Bedd. von 1 und 4 zuſammengefloſſen. Von den dort aufgeführten Zſſtzg. heben wir nam. Pumper⸗N. hervor, das auch bekanntlich grobes weſtfäliſches Kleienbrot bez., z. B. Gleim (L. 13, 91) und übertr. JP. 1, 6 ꝛc. (bei Günther 945; Logau, ſ. L. 5, 336 „Pomper⸗N."), etwa als Übertr. zur Bez. des derben in ſich gedrungnen Backwerks, vgl. pumpern, Anm. und bei Schm. Bier⸗N. als Bierkaltſchale, ferner hennebergiſch: Pauter⸗N. = Art Kuchen ꝛc., ferner Garzoni 4b, wo der Vf. ſein Werk beſcheiden „dieſes ſein grob Pumperneel" im Vergleich zu „den herrlichen Kommentariis der Philoſophen" nennt, — etwa ein grobes Machwerk ꝛc. (die Deutung bon pour N. iſt Spielerei). Manche andre auf „N." ausgehnde Wörter ſind keine Zſſtzg., z. B. Karnickel = Kanin(chen), ſ. d., Anm.; Schernickel als Pflanzenn., Entſtellung aus canicula ꝛc., ſ. auch Sternickel. — Was nun aber die Bed. 6 anbelangt, ſo wurde das Metall erſt 1751 von dem Schweden Cronſtadt entdeckt und nach dem langbekannten Kupfer⸗N. als N.⸗König (ſ. König 5m) oder N. bez., ſ. Gehler 3, 360, Kupfer⸗N. aber wurde früher fur ein Kupfererz gehalten und, nach der wahrſcheinlichſten Vermuthung, eben weil es aller Verſuche, es auf Kupfer zu Gute zu machen ſpottete, als ein N. (ſ. 2) oder Racker bez., fur welche Etymologie auch das ſchwankende Geſchlecht (ſ. nam. 4) ſpricht, z. B. masc.: Gehler l. l., dagegen heute gw. als neutr., ſ.: Der Kupfer⸗N. und: das N. Karmarſch 2, 751 ꝛc.; Reines N. Mitſcherlich 2, 2, 141; Kobaltfreies Arſenik⸗N. 142; Geröſteten Arſenik⸗N. 144 ꝛc. Minder wahrſcheinl. iſt die Ableit. v. „Arſenik" bei Adelung.

Nicken: 1) intr. (haben), zunächſt von lebenden Weſen (a und b): den Kopf oder die Augenlieder (vgl. Nickhaut) ein wenig ſenken und wieder zurückbewegen: Mit dem Kopf, mit den Augen n. (vgl. c und 2a), oberd. „knicken" (ſ. d.). Adelung. — a) abſichtl.: als Gruß, Wink, Zeichen der Zuſtimmung, Bejahung ꝛc., oft mit perſönl. Dat.: Einem n. (oder zu⸗n.); Auf uns hernieder ſah mit N. | Turko, der Brick gewalt'ger Hund. Freiligrath Garb. 110; Sie lächelten ſanft .., nickten dem Alten | freundlich. G. 5, 98; Wenn ſie mich bemerkt und gegen einen Gruß genickt zu haben ſchien. 20, 201; Alles Bücken, | bejahndes N. 12, 28; Der Vater ſchüttelte hierüber den Kopf, der Oberamtmann nickte. 18, 102; Die heiligen Pfleger nickten | ohne Laut ihm. Platen 4, 286; Man ſtückt zuſammen ihrer Worte Sinn, | die ſie mit N. giebt, mit Winken, Mienen. Schlegel Haml. 4, 5 (ſ. Nick I); Nickten und grüßten von fern. V. 3, 33; W. 20, 174; 34, 264 ꝛc. — b) unwillkürlich, aus Müdigkeit, ſ. ein⸗n.; Schläfrig n.; Zum N. und Dämmern iſt ferner noch Raum. Gieſebrecht Ep. 19; Nickte hierauf in ſeinem Großſtuhl. G. 20, 41; Wann .. der ermüdete Greis oft auf die Harfe genickt. V. 3, 34; 4; Daß, wenn Sie auch bei der Erzählung ſelbſt ein wenig n. ſollten, der Ausgang wenigſtens Sie wieder aufwecken wird. W. 19, 328; 12, 98. — c) dann auch mit ſachl. Subj., zunächſt (vgl. 2a): Jemandes Kopf nickt; Er wacht ob auch ſein Auge nickt [„zwinkt" 176]. Rückert Mak. 1, 177; Ihres [der Schlangen] Halſes ſchwanke Säule nickt | hoch über ſeinem Scheitel in den Lüften. Sch. 31a ꝛc., aber auch (mehr oder minder perſonif.): Wie zum Gruße mit dem Haupte | nickte brandend ſie [die Welle]. Freiligrath 1, 20; N–de Blumen. G. 10, 271; N–de Blumenwieſen. 20, 25; An der Buche Fuß, die ſchon vor Alter nickt. Gotter 1, 94; Ihre Vertrauten, die lieblichen Pflanzen nickten ihr freundlich. Hölderlin H. 2, 97; Der Hut, | drauf nickt die Hahnenfeder. WgMüller (DMuſ. 5, 1, 28); Die Bäume nickten zuweilen wie betäubt vom Schlaftrunk des Thaues. JP. Fat. 2, 220; Daß dein [der Ähre] Haupt ſo nach dem Boden nickt. Ramler F. 1, 24; Zum grauſen Wipfel jenes Felſens, | der in die See nickt über ſeinem Fuß. Schlegel Haml. 1, 4; Schwab 341; Zum Stumpf gebrannt nickt ſchon die Kerze. 121; Die Roſ' am Fenſter wird in deine Zelle n. Tiedge 2, 38; Von den Fenſtern | ſieht er Blumen freundlich n. Uhland 314; Geſträuch, das aus den Spalten nickt. W. 20, 213 ꝛc. Auch Botan.: N–d, nutans, von einer Blume, die ihre Öffnung nach dem Boden zuwendet ꝛc. — 2) tr.: a) (ſ. 1a und c) Den Kopf n.; Ich bejahte es mit einem höchſt verdrießlichen Kopf⸗N. Thümmel 1, 17; Ihre ewigen „Ja freilich" ꝛc. .. und wie die kopf⸗n–den Formeln alle lauten. W. 24, 26; 99 ꝛc. — b) mit Dem, was man durch das N. ausdrückt (ſ. 1a) als Obj., ſ. zu⸗n.: Der Knabe nickt ihm Dank. Alringer D. 8; Will neuer Zeit er ſeinen Bückling n.? Grün Sch. 42; Nickte er unbedingt Zuſtimmung. Heine Reiſ. 1, 150; Nickte .. keinem Gruße Dank. Hölty 44; Jedes athmende Blümchen | nickt mir leichten Gruß [ſ. 1c]. Koſegarten Po. 2, 168; Nickte und trippelte den Takt dazu. Pfeffel Pr. 1, 6; V. H. 2, 254; Sie nickt ihm „eine ſanfte Ruh!" W. 11, 251; Zu Allem Ja zu n. 31, 453; 34, 264 ꝛc. — c) weidm.: N., ge⸗n., ab⸗(ge)n.; einem Wild den Genickfang geben, das Genick abſchlagen oder abſtechen (ſ. Nickfänger und 3d). Döbel 1, 31b; Laube Br. 234; 257 ꝛc. — 3) Dazu: Nicker: a) Einer der nickt, z. B.: Als willenloſe Janicker. V. Sh. 3, 685 (ſ. Jabruder ꝛc.); Der Kopfnicker Schlaf. Ar. 1, 316, der den Kopf n. macht ꝛc. (ſ. b und c). Auch (ſ. 2c) mundartl.: Einer, der Einem das Genick abſtößt, Henker, Teufel. — b) Kopfnicker, zwei den Kopf vorwärts beugende an Bruſt und Schlüſſelbein befeſtigte Muſkeln, Musculus sternocleidomastoideus. Bock An. 244. — c) das Nicken, der Nick, nam. auch: ein leichter kurzer Schlaf, ſ. Luller und ſchwzr.: Der Nuck, Mittagsſchläfchen. Stalder. — d) (ſ. 2c) Nickfänger. Laube Br. 257, auch: Genicker oder „Knicker" (vHorn Schmj. 131).

Anm. S. neigen (und Diez 695 ff.), dazu auch: Genick, mhd. genic (doch vgl. auch Nacken und bei Schm. 2, 676: Genäck, Gnack, ſ. auch Diez 240), wozu wieder 2c gehört.

Zſſtzg. z. B.: Áb⸗ [2c]. — Án⸗: Einen a., ihm zu⸗n. — Be⸗: Etwas b., dazu (beifällig, zuſtimmend) nicken; Venus benickte den liſtigen Plan mit lächelndem Beifall. B. 246a. — Ēin⸗ [1b], intr. (ſein): einſchlummern: Unſere Geſellſchafterinnen nickten ein. G. 14, 31; Zwiſchendurch e. und wieder aufwachen. 37, 52; War dann .. etwas eingenickt. Immermann M. 2, 94; Sch. 569a; Wie alle Wünſche dieſes Lebens vor euren Tönen ſo e.! Tieck GſN. 4, 268; V. Sh. 2, 408 ꝛc. (mundartl., veralt. naugen, nauken, nucken, ein⸗, entnucken, ſ. Stalder 2, 233; Schm. 1, 676; Sie war eben einen Augenblick entnückt. Peſtalozzi 3, 22). — Ge⸗ [2c]. — Hêr⸗, Hín⸗ ꝛc.: Sie nicket [ſchläfrig, 1b] hin und her. V. 4, 133; Faſelnde Gedichte, hin und her ſpickende, n–de und tickende Kritiſierungen. Tieck NKr. 4, 204, ſchwankend, nicht den Nagel auf den Kopf treffend; Verliere nicht die .. Mütze, wenn du .. ſchlafend zum Wagen herausnickſt. ETAHoffmann Ausg. 7, 370; Eine Hahnenfeder, | ein Auge kalt wie Stein | und ein Geſicht von Leder | nickt zwiſchen ſie hinein. Reithard 371; Die obern Mächte nicken mir ihr ſchreckliches Ja herunter. Sch. 211a ꝛc. — Über⸗: 1) nach vorn hin über oder vorüber⸗, vor⸗n. (ſ. d.). — 2) über eine Zeit des Schlafens mit bloßem Nicken oder Schlummern mit aufrechtem Körper, ſitzend ꝛc. hinüberkommen: Geh nur hinaus und nick im Lehnſtuhl über. Immermann Card. 41. — Um⸗: nickend umgeben, vgl. umwallen: Von Weizengold umnickt. Salis 33; Ein Diadem .., | rings von Kapaunenfedern bunt umnickt. Uhland 494; V. 3, 19; Ov. 1, 147 ꝛc. — Ver⸗ [1b]: vgl. verſchlafen: Die Zeit ver⸗n. — Vōr⸗: über⸗n. (1): Er ſank v–d zur Erde. V. Th. 22, 203. — Zū⸗ [1a, c und 2b]: Es nickten ihm Ja die Drei zu. Baggeſen 1, 22; Fouqué Dr. 1, 231; G. 19, 360; Er empfing .. Melanie's freundlichen Morgengruß. Sie nickte ihm alle Träume der vergangnen Nacht zu [ihr Nicken erweckte dieſe]. Gutzkow R. 2, 268; Wann alle Zweige ſich neigen | und nicken dir Grüße zu. WhMüller 1, 208; Dann nickte er uns ein Lebewohl zu. Pfeffel Pr. 8, 37; 9, 150; Tieck N. 3, 187; Roſalinde nickte Wunibalden ihren Dank mit einem etwas ſchalkhaften Lächeln zu. W. 19, 163; Nur allen Leuten freundlich zugenickt! HB. 1, 113; Was Einer will, Dem nickt der Andre zu [zuſtimmend]. 164; Luc. 6, 40 ꝛc.

Nid: ſ. nieden, Anm.

Nidel, m., –s; 0. — f.; 0: (ſchwzr.) Milchrahm, Sahne: Häfen voll gelber N. Gotthelf Oberamtm. 25; An N. reich, an Kühen arm. | Woher .. | mag wohl der viele N. ſein? Reithard 235; 378; auch: Die Nidle. Gotthelf G. 399; Sch. 136; 187; Er nimmt die Niedle vorab [das Beſte für ſich]. 222; Soll ich Eierkuchen backen .. und Nidle (Sahne) ſtoßen recht dick? U. 2, 353, zu Schaum ſchlagen, ſ. Stalder; ferner: Milch in reinlichen Butten und Niedli. Baggeſen 1, 190 ꝛc. Vgl. Friſch 2, 18a.

* **Nie**, adv.: zu keiner Zeit, — verneinender Ggſtz. zu je (ſ. d.): Mein König wird er niemals [ſ. d.]! n. und nimmer [ſ. d.]! Sch. 241a; N. und nimmermehr (ſ. d.). 953; Wir ſehen uns heut' und n. mehr (ſ. d. 3f); Jetzt oder n.! Schlegel Sh. 8, 89; Noch nie ꝛc. Über das pleonaſt. oder vielmehr verſtärkende n. ſt. je, ſ. † nicht; kein 9 und (nach „als" bei vorhergehendem Poſit. oder Kompar.) Herrig 20, 75 ff. Wir geben wenige Bſp.: N. kein Menſch. Joh. 7, 46; Luk. 22, 35; Keinem n. kein Leid gethan. 4. Moſ. 16, 15 ꝛc.; Traum, du, den ich n. nicht erfüllt ſehe. Kl. Od. 1, 244; Wenn Sailer auch n. Nichts geſchrieben hätte als ꝛc. JoMüller 6, 37; Der ſeinem Reſpekt n. Nichts vergeben darf. W. Luc. 3, 181 ꝛc.; Hüte dich, ihn n. aus Vorwitz .. zu Rathe zu ziehen. Muſäus M. 1, 58 ꝛc.; So unerfahren als n. ein Paar. W. 10, 142 ꝛc.; Größer als ich n. erwartete. G. 28, 279; Schwerer als n. W. 11, 7 ꝛc. — Ferner verſtärkt durch das (gleichſtammige) ewig (ſ. d. 1c), z. B.: Du ſchauſt den Himmel ewig n. Freiligrath SW. 5, 9; Sch. 172b; Weißer Rom. 110 ꝛc. — Zuw. Zweideutigkeit, je nachdem die Verneinung zu einem oder dem andern Wort gezogen wird, vgl.: Ein Glücksritter, der ſich n. genoſſener Gunſtbezeugungen rühmt. Sturz 1, 23, deutlicher: nie⸗genoſſener, vgl.: der n. ſich ꝛc.; ferner vgl. (ſ. Sanders Orth. 129): Er wünſcht, n. auf einem Ball zu ſein und: Er wünſcht n., auf einem Ball zu ſein ꝛc. — Wir erwähnen noch abhäng. verneinende Sätze (ſ. niemals): Ich höre es n., ohne [ſ. d. †] zu weinen; — ohne daß ich weine; — ohne daß mir — oder: daß mir nicht — die Thränen in die Augen treten; Doch ſeh ich dich n. herannahn, daß nicht erheitert | dir der Kronide winkt. G. 5, 102; Er kehret n. | von einer Reiſe wieder, daß ihm nicht | ein Drittheil ſeiner Sachen fehle. 13, 174; Olearius Baumg. 63b; Sch. 410b; 411a; Schlegel Sh. 7, 21; 200 ꝛc.; ſeltner: N. hebt die Tafel an, ſo zeigen neue Trachten, | daß ꝛc. Gellert 2, 5 = ohne daß neue Trachten zeigen.

Niebeln, intr.: nebeln (ſ. d.): Der Morgen niebelte. König 15, 261 ꝛc.

† **Nièce** (frz. niäß, nieſſe), f.; –n: Nichte. Volkswitz: „Welches ſind die wohlfeilſten Verwandten?" Die N–n [die nie eſſen]; Deine freundlichen N–n [Reim geſeſſen]. Thümmel 8, 11 ꝛc.

Niedel: ſ. Nidel.

Nieden, adv.: unten; in der Tiefe, nam. zur Bez. des Irdiſchen, hier auf Erden, im Ggſtz. zum Jenſeits (ſ. droben), nur noch in gehobner Rede: N. iſt nicht der Ort, der die Begierde vergnügt. H. 9, 141; 188; Was machſt du n.? 15, 204; N. am Staube zerſtreun ſich unſere gaukelnden Wünſche; | Eins wird unſer Gemüth droben, ihr Sterne, bei euch. 16, 31; Hoch u. n., um und um | iſt es ſtille. 88; 221; 8, 184; 297 ꝛc.; Daß du wähneſt, | n. ſei die Welt und Himmel rings um dich. Koſegarten Rh. 1, 46; N. im Staub oder droben im Götterſitz. Sch. 16b; In die Thale n. AdStöber (Hungari 2, 492 ꝛc.). Nam. oft verſchmelzend mit hier (ſ. d., Anm.): Unſere Werk .. laß „hie n." in dieſem Regiment bleiben und eine irdiſche Frommkeit heißen. Luther 6, 177; Wir werden .. entzückt werden und weggerückt gen Himmel und Alles „hie nidden" laſſen. 267b [Druckf. 269b]; Das arme Herz hie⸗n., | von manchem Sturm bewegt. Salis (Wackern. 2, 1215 Z. 27) ꝛc. Seltner: Die Stadt „da niden" wird nidrig ſein. Jeſ. 32, 19; War da niden im Palaſt. Mark. 14, 66; Die Zeit da⸗n. [auf Erden, — vom Himmel aus] | iſt träge Zeit. H. 15, 29; Da⸗n. nur von ihrem Gift durchdrungen, | blickſt du .. den Göttern zu. 11, 227; HSachs 2, 1, 39d; Waldis

Eſ. 188b ꝛc.: „Dniden“. Wolgemut Eſop. (1623) 2, 446; Dort niden. 253; Aus dem Zauberthal dort n., | das der Regen ſtill umtrübt. G. Stein, 1, 163 ꝛc.; ferner: Her-n. in den Thälern ..; auf dem Gebirg. Stumpf 605b ꝛc.

Anm. Schwzr. nid präp. mit Dat., nam. in der geogr. Bez.: Unterwalden ob dem Walde und Unterwalden nid dem Walde. Kohl A. 1, 67; Stumpf 523a; Auch der Altzeller ſoll uns nid dem Wald | Genoſſen werben. Sch. 524a; Drüben ob und nid dem Wald. Schwab 511 ꝛc., ferner mit abhäng. Reflexiv-Fw., ſ. Stalder 236: nidſi: unter ſich, abwärts, bergab, Ggſtz.: obſi und z. B.: Schneidet man den Hollunder im abgehnden Mond, kocht ihn und trinkt darab, ſo wirkt er „nitſig“; ſchneidet man ihn in wachſendem Mond, treibt er „obſig“. Gotthelf Sch. 114; Es geit [geht] Alles „nidſig“ [bergab]. G. 317; Auf .. unz [bis] an den grünen Hag .., aber nidſich ab unz an den Hauenſtein. Stumpf 484a ꝛc. So ahd. nida mit Dat., ſ. Schm. 2, 681; dazu als Adv. n., ahd. nidana, mhd. niden(e); ferner nieder, ahd. nidar (auch als Präpoſ. mit Dat.), mhd. nider; niedern, ahd. nidarjan, mhd. nideren ꝛc., eines Stamms mit Gnade (ſ. d., Anm.), vgl. Wackern. Gl. 231 und 404 (wo es wie 552 zu lat. intra, infra geſtellt wird, vgl. Anm. zu Nabe, Nagel und unter).

* **Nieder**, a.: 1) adv.: in die Tiefe, zu Boden, in der Richtung v. oben nach unten, als Ggſtz. zu empor (ſ. d., vgl. mit dem vralt.: In die Vor [Höhe] ſteigen. Logau: Der Ander ſteiget in der Nieder. AClara 2, 530; In die Niedere fallen. 1, 503, vgl. Schm. 2, 681): a) in (unechten) Zſſtzg. mit Zeitw., nam. und zunächſt der Bewegung, z. B.: N.-fallen, fahren, ſpringen, ſinken, ſenken, ſchlagen, ſtrecken, ſetzen, legen, ſtellen ꝛc.; Die Lerche .., | die von des Himmels goldner Schwelle n. | in meine Seele ſel'ge Lieder ſingt [ſ. c]. Freiligrath Garb. 78; Etwas n.-ſchreiben (ſ. c), aufs Papier (vgl. n.-bluten) ꝛc. — b) oft auch in der (zuw. ſubſtantiv gebrauchten Verbind.: Auf (ſ. d. 2a u. d u. †) und n. Nam. in dieſer Verbind., zuw. aber auch allein mit abhäng. räuml. Accuſ.: Die Stube auf und n. gehn ꝛc.; Den Berg n. rollen, fallen; Den Strom n. ſchwimmen und zuw. verſchmelzend: Rüſtig bergauf [ſ. d.], | berg-n. im Lauf. Matthiſſon 158; Da war mancher Gang bergauf und berg-n. zu thun. Meißner Stein 151; Stromauf und ſtrom-n., rheinauf und rhein-n. fahren (ſ. auf 2d) ꝛc. — c) Wir heben nam. noch die tranſit. Zſſtzg. hervor, die ein Unterliegen-machen, ein Beſiegen, Bewältigen ꝛc. bez. (vgl. Boden 4), z. B. nicht bloß: Einen Gegner n.-werfen; Keiner kann den Andern n.-ringen. Gerhard W. 210 ꝛc., ſondern auch: Sie haben eine ſo arbeitſame Fauſt, daß ſie alle Kunſtrichter n.-ſchreiben (ſ. a). Mendelsſohn 4, 1, 415; Sing ſie n., | alle Brüder. Rückert 6, 203 (ſ. a); Eine Alles n.-ſprechende Beredſamkeit. Sch. 736b; Jeden Trinkgenoſſen n.-zu-trinken. Rückert Mak. 1, 187; Er trommelte damit in Zeiten der Aufregung ſeine Gedanken n. Kühne Fr. 159; Wie konnte er hoffen, ein ſolches Anſehn n.-zu-wiegen, eine ſolche Liebe zu vernichten. W. 188 ꝛc. — d) (vgl. c) Ich wachte alle Sterne n. Rückert Mak. 2, 9, ich wachte ſo lange bis ſie untergegangen ꝛc. — e) (ſ. a) zuw. in lebhafter Erzählung bleibt das Zeitw. weg, z. B.: Krach! riß ein Seil, der Balken [ſtürzte] herunter und wie der Blitz vor ihm n. Engel 1, 93; Wir indeß [zogen, ſtürmten] Gaſſe auf, Gaſſe n. wie Furien. Sch. 120a ꝛc. Beſ. zu erwähnen iſt hier das imperativ.: N. mit ihm! Haut ihn in Stücken! Sch. 665b u. o., etwa = ſchlagt ihn n.; zu Boden mit ihm. Ferner: n. ſein, in vrſch. Sinn, je nach dem zu Ergänzenden, z. B. = zu Bett [Ggſtz.: auf] ſein: Mein Mann iſt n. und ſchläft. Gotthelf Ul. 2, 334; Der Früheſte ab [auf] und der Letzte n. ſein. Schweinichen 3, 56 ꝛc., ſeltner = n. [-gekommen], entbunden ſein, z. B. von einer Katze: „Sag' meiner Schweſter, daß Alin' entledigt iſt ...“ Mamſell, Alin' iſt n. Müllner 5, 54 ꝛc.: ferner: Bis wir hineinkommen, wird das Feuer ſchon n. [gebrannt] ſein. G. 19, 337; Bis die Sterne n. [gegangen, unter] ſind ꝛc. — f) zuw. nicht dem Wohin?, ſondern dem Wo? entſprechend, — meiſt elliptiſch (ſ. e), nur ſcheinbar, z. B.: N. [geworfen] -liegen; n.-ſitzen (ſ. d.) = ſich n.-ſetzen ꝛc., ſ. auch da-n. Nicht zu verwechſeln die Zſſtzg., in denen n. als Ew. (ſ. 2) = niedrig, z. B.: N.-Land, -Sachſen, -Deutſchland ꝛc., im Ggſtz. des obern, höher gelegenen, vgl. N.-Bord (ſ. Bord 6), N.-Holunder, N.- (oder Unter-) Holz ꝛc.; dagegen nur vereinzelt neben Zeitw. = niedrig, z. B.: Er war der Dichter der N.-Gebornen. Börne 2, 261 ꝛc.; Die n.-ſtehnden, gemeinen und wahnſinnigen Menſchen. 367; Ihr Herren ſteht in der Kirche n. und könnt nicht Alles überſehen. Zinkgräf 1, 260 ꝛc.; Wie dieſe vornehmen Menſchen in die innerſten Angelegenheiten eines N.-Geſtellten hineinredeten. Auerbach Leb. 2, 34; Eine ſolche Behandlung iſt nicht bloß wiſſenſchaftlich n. zu ſtellen, ſondern ꝛc. RMohl (Monatbl. 2, 368). — g) verſchmelzend mit den Ortsadv. da, her, hin, ſ. Zſſtzg. — 2) (vgl. äußer, inner, ober, unter ꝛc.): niedrig: a) im Poſitiv als attributiv. Ew., und zwar: ohne Nebenſinn = klein, wenig Höhe habend (ſ. Schm. 2, 681), im Allgm. vralt., mundartl. z. B.: Hohe und n–e Trinkgeſchirr. Schaidenreißer 14a; Ein n–es Kind. Gotthelf G. 238; N–e Bänke, Hügel, ſelbſt noch bei G. 6, 93: Auf dem n–n Schemelſtuhle ꝛc. Im heutigen Hochd. gw. mit dem Nebenbegriff des Ärmlichen: N–e Hütten; Aus ihren Hochpaläſten | in der Armuth n–e Hütte. Rückert Morg. 1, 29; Hartmann Unſt. 1, 258 u. o., dichteriſch auch nachgeſtellt: Ein Hüttchen, | eng und n. Kürnberger Am. 250; Im Kämmerlein, | ſo n. und klein. G. 1, 64; ferner dichteriſch von etwas ſich Bewegendem: ſich wenig über den Boden erhebend: So ſchwebt .. die Möwe längs dem Meeresſtrand | und netzt den n–n Fittig in den Wogen. Sch.; Das Stoppelfeld im Schimmerfaden | erglänzt am n–n Mittagsſtrahl. V. 3, 201 ꝛc. — Gw. aber, wo eine Rangordnung ſtatthat, im Ggſtz. des Hohen: minder hoch (vgl. niedrig 2d), z. B.: (Hohe und) n–e Stände, Beamte, Diener, Geiſtliche, Geiſtlichkeit, Gerichte, Gerichtsbarkeit, Schulen, Jagd; Der n–e Adel; Auf einer n–n Stufe (z. B. der Bildung) ſtehn; Aus n–m Stande, von n–er Geburt ſein ꝛc.; Ich durfte, niedrer Menſchenſohn, | betrachten dieſer Herrlichen Geſtalt. Cham. 4, 26; Aus niedrem Zuſtand führt er [der Gatte ſein Weib] hervor, | aus höhern Sphären lockt er ſie hernieder. G. 13, 326; Die drei hier der niedren Natur Gottes zugeſellten geiſtigen Vermögen. WHumboldt 1, 46; O falle nicht mit ausgeartetem Verlangen | zu ihren n–n Dienerinnen ab. Sch. 22b; Ich bin nur eines Hirten niedre Tochter. 458b; Die haben die n–n [n–e] Herrlichkeit (ſ. d. 4) gehabt. Stumpf 393b; Achtung gegen die n–en Stände. Waldau N. 1, 94 ꝛc. Ferner (ſ. niedrig 2d u. e): In der n–n Schreibweiſe; N–e Verleumdung, Verleumder; N–er Eigennutz; Die ihrem [der Schönheit] keuſchen Dienſte leben, | verſucht kein niedrer Trieb. Sch. 23a; Geh, lacht man, niedre Seele du! | wer Ehr' im Leibe heget, | arbeitet nie ꝛc. V. 4, 129; Der Feige ſucht ſich nur durch niedre Flucht zu retten. CFWeiße ꝛc. — b) ſelten als prädik. Ew. im Poſit. (ſ. c): Die Liebe, der Nichts iſt zu n. noch zu hoch. Rückert W. 4, 244. — c) im Komparat. ſelten, z. B. attributiv: Auf einer noch niedrern [niedrigern] Stufe der Bildung ſtehn ꝛc., u. prädikat.: Das Ganze niedrig ... Noch niedrer ſind die Geißſtälle. Grube 3, 357; Der andre Fels oder Berg iſt wohl n–er. Schaidenreißer 51a; Ein Hügel iſt niedrer als ein Berg. Adelung (als oberd.) ꝛc. — d) zuw. im Superl. z. B.: Daß die n–ſte [niedrigſte] Signatur nach außen zu ſtehen kommt. Franke Buchdr. 264, die mit der kleinſten Zahl; Den n–ſten Knecht. Kompert Pſl. 1, 185; Daß der Menſch nicht allein am Leib oder geringſten, n–ſten Kräften verderbet ſei. Luther 6, 382a ꝛc. — e) nur vereinzelt als Adv. ſ. 1f, und (mundartl.) im Superl.: Zu n–ſt [unterſt] ſitzen, liegen ꝛc. — f) ſubſtant., z. B. perſönl.: Ein N–er, der den n–n Ständen angehört, gw. in Mz.: Auf ſich den Haß der N–n laden. Gellert ꝛc. und kollekt. in der Zuſammenſtellung (vgl. Alt und Jung ꝛc.): Alle mit einander, Hoch und N. Auerbach Gv. 325 ꝛc., aber auch in Bezug auf ſittl. Würde: Wie den N–n begriff die Hohe, | ſchlug ihr aus den Augen des Zornes Lohe. Rückert Nal. 105 ꝛc. Ferner ſächl.: Hoch wird alles Niedre, Hohes neigt ſich gern. G. 6, 79; O dieſe Zeit hat fürchterliche Zeichen! | das Niedre ſchwillt, das Hohe ſenkt ſich n., | als könnte Jeder nur am Platz des Andern | Befriedigung verworrner Wünſche finden. 13, 245 ꝛc.

Zſſtzg. [1g]: Da(r)-: ſ. da, Anm., ſt. nieder [1a, c, f], z. B. (alphabet. nach den Zeitw.): Die Schmach beugt mich da-n. Lewald W. 2, 437; Brich, o Nord, | das dürre [Blatt] auch da-n. H. 15, 171; Das Alter hatte ihn nicht daniedergebückt. Moritz Reiſ. 1, 64; Einen da(r)-n. drücken. Cham. 6, 266; Rückert Roſt. 39a ꝛc.; Sie .. erliegen gar darn. Weckherlin 245; Ihn nicht zu Worte kommen zu laſſen, ſondern ihn ſozuſagen da-n. zu erzählen [1c]. Immermann M. 2, 109; Fielen darn. [getödtet im Kampf]. 1. Sam. 14, 13; Was hat dich nun ſo dar-n. gefället? Olearius Baumg. 64a; Die Welle .. fließt nicht mehr im Bett dar-n. G. 12, 123; Führt ſie [die Welle] der Leichtſinn im Strome da-n. 1, 52; Daniederkämpfen [1c] wird ſie dieſen ſtolzen | Burgund. Sch. 451a; Da(r)nieder-kommen [vralt. = entbunden werden]. Gellert 3, 173; 4, 278; Schweinichen 3, 23 ꝛc.; Darn. legen [1c, beſiegen]. Dan. 11, 12; Joel 3, 16; Judith 9, 12 ꝛc.; Da(r)nieder-liegen [1f] (ſ. d.); Die Kraft, womit er ſeinen Nebenbuhler darniederringt. Sch. 788b; Einen darnieder ſchlagen. Pſ. 78, 31; Sir. 47, 5; Er konnte den ſtärkſten Mann dar-n. ſchmeißen. Olearius Baumg. 63b; Die, ſo die Krone des Hochmuths darn. geſchmiſſen haben. 56a; Ob der Blitz mich da-n. ſchmettert. Gotter 3, 105; Ich wett', ich ſänge ſie dar-n. [1c]. Gleim 3, 239; 241; Singt den Schlaf da-n. [beſiegt ihn durch Singen]. V. 3, 181; Todt ſinkt ſie da-n. Alxinger D. 154; Ich ſinke dar-n., | mich tödtet das Glück. G. 3, 124; Sie wie das Vieh dar-n. ſtechen. HSachs 3, 1, 226; Stieß die Andern all dar-n. Wolgemut Eſ. 7a; Streckte für todt ihn zur Erde dar-n. G. 5, 159; Wiewohl Gott ſolchen .. Hochmuth darniedergeſtürzt hat. Luther 8, ..; Dar-n. taumeln. Klinger Th. 2, 150; Wirft ihn Oberons Wort dar-n. W.; Zieht wohl banges Sehnen mich dar-n. Kerner 194 u. ä. m. — Her-: herab, nieder, auch ſt. des ſeltnen hin-n. (ſ. d. u. † her), her-, hinunter: Steigt in den Eimer da droben, ſo fahrt ihr h. [hinunter] ... Ich ſtieg in den Eimer, da ging er h. | und der andre wieder herauf. G. 5, 272; Sollen immer unſre Lieder | nach dem höchſten Äther dringen? | Bringe lieber ſie h. 6, 173; O ſchauet h., | ihr Götter. 7, 125; Aus niedrem Zuſtand führt er ſie [der Gatte ſein Weib] hervor, | aus höhern Sphären lockt er ſie h. 13, 326 u. o. Vralt.: Da fuhr der Herr „ernider“. 1. Moſ. 11, 5; 24, 18 ꝛc. (dagegen: Eilet und kommt „hernider“ mit meinem Vater hie her. 45, 13); Mit der Poſaunen Gottes „ernidder“ kommen vom Himmel. 1. Theſſ. 4, 16 ꝛc.; Wann ihn ein Stein traf, ſo ſchlug er ihn „ernieder“ [n.]. Berlichingen 17 ꝛc. — Zuw. mit abhäng. räuml. Accuſ. verſchmelzend: Zog thal-h. | vom Grat des Schwarzwaldes. Meißner Gd. 127. — Hin-: (ſelten), ſ. her-n.: Steige h.! Arndt 20; Ihr ſchneller Lauf | geht bald h. | und bald herauf. B. 9b; Bis ins Herz h. Rückert 2, 352 ꝛc.

Nieder-(e): ſ. Nieder 1 und Niederung. — **-ig**: ſ. niedrig.

Niedern, tr.: (ſelten) niedrigen (ſ. d.): Wen du erhebeſt, Den „niderſtu“ und, wen du gänzeſt, Den zerbrichſt du. Luther 1, 37a; „Genidert“ .., die erhoben waren ... Die ſind „ernidert“. 97a; Er ſteigt und fällt, wie ſeine Fläche | Abflüſſe n. hier und ſteigern dort Zubäche. Rückert BE. 218; Einen Menſchen .. erhöhen oder n. Schaidenreißer 68b; Es hat mich Gott geniedert und in Armuth fallen laſſen. 77b; Göttern läſſt er ſeine Throne, | niedert ſich zum Erdenſohne. Sch. 10b ꝛc. — Niederung, ſ. u. — Gw. Zſſtzg.: Er-: ſ. erniedrigen: Was hilft hohes Anſehn? Sie wird es e. G. 10, 299; Wie ehr' ich dich recht, | nicht ſteigernd zu hoch noch e–d zu tief | des Preiſes Gebühr? WHumboldt 3, 59; Du erniederteſt dich, Ausländertöne | nachzuſtammeln. Kl. Od. 2, 71; Dennoch habt ihr die edle Begierde, | welche zur Ehr' euch rief, zum Stolz herunter erniedert. M. 19, 43; Er hat „ernidert“ mein Leben bis auf die Erden [Pſ. 143, 3]. Luther 1, 43a; 97a; Es iſt beſſer, man ſage zur dir: ſitz herauf, denn daß du „ernidert“ werdeſt [„genidrigt“, Spr. 25, 7]. 483a; Nur um ſich zu erhöhn, nicht um ſich zu e. Rückert W. 4, 241; Siehſt du, wie die Lieb' erniedert. Erb. 1, 39; Was willſt du dich e. | zu ſo unwürd'gen Gliedern? 2, 92, 95; Nickend ſein Haupt erniederte [gw.: beugte] er. Mak. 1, 201; Ich aber ſoll zum Meißel mich e., | wo ich der Künſtler könnte ſein? Sch. 277b; Deſſen Lüſte den größten Theil unſerer Mitgeſchöpfe von ihrem hohen Urbild entfernen und in die Klaſſe der Thiere e. 689b; Schlegel Sh. 7, 228; Tieck 2, 344; V. H. 2, 65; Wer ſich erniedert, | Der wird erhöhet. W. 12, 107, ſ. Matth. 23, 12 ꝛc. — Dazu: Kleine Erhöhungen werden meiſt immer durch tiefe Erniederungen erkauft. Gutzkow R. 7, 472; Kl. M. 6, 494; Luther 1, 75a.

Nied(e)rung, f.; –en; –s: 1) im Ggſtz. der Höhe eine niedrig gelegne Ebne: Zeigen Theile der Erdoberfläche keine Unebenheiten oder unbedeutende, ſo heißt man ſie Ebenen; liegen ſie nur wenig über dem Meeresſpiegel, ſo nennt man ſie N–en, auch Tief-Ebenen. .. Liegt eine Tiefebene in der Nähe des Meeres und tiefer als deſſen Waſſerſpiegel, ſo heißt man ſie negative N. Oken 1, 558; Sich in gefährliche N–en angebaut, .. aber durch .. Dämme geſchützt. G. 18, 258; 21, 175; Bewohner von Küſten und N–en. 26, 322; 13, 312; Schlegel Haml. 4, 5 ꝛc. (mundartl.: die Niedere. Adelung; Schm. 2, 681 und ſelten: In der Niedrigung durch eine ſehr waſſerreiche Gegend. Seume Sp. 119). Bildl. u. übrtr.: Wird .. das Licht der beſten Geiſter nur die Höhen überglänzen und nicht auch die N–en durchleuchten? Auerbach Leb. 2, 9; Meißner Gd. 14; Die Edeln drängt nicht gleiche Noth mit uns. | Der Strom, der in den N–en wüthet, | bis jetzt hat er die Höhn noch nicht erreicht. Sch. 524a ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Auf dem fruchtbaren Boden der Elb-N–en. Burmeiſter gB. 2, 188; Fluß-, Strom-N.; Die Ufer-N. vHorn Maja 1, 129 ꝛc.; oder nach dem dort Wachſenden: Die fetten Wallnuß- und Ahorn-N–en. Sealsfield Leg. 1, 15 ꝛc. — 2) (ſelten) Die N., Niedrigung, das Niedern, gew.: Erniedri(g)ung, ſ. erniedern und erniedrigen am Schluß.

Niedlich (ſpr.: niet ꝛc.), a.: 1) (veraltend) wohlſchmeckend, delikat, z. B.: Spr. 9, 17; Klag. 4, 5; Dan. 10, 3; Weish. 19, 11; Sir. 37, 32; Jer. 51, 34 ꝛc.; Da ihr Fleiſch auch n. ſchmeckt. Brockes 9, 296; 295; Jede Luſt, | die unverwechſelt ſtets dieſelbe bleibt, | giebt Ekel, wie der Speiſen n–ſte, | zu lang genoſſen. Stolberg Sch. 1, 130; Zu n–em Kälberbriſſel. V. 2, 121; Mit den n–ſten Speiſen beſetzt. W. 1, 52; 27, 43; Aß viel und n. 3, 265; Luc. 4, 139 ꝛc. — 2) (ſ. 1, vgl. appetitlich) einen leichten u. gefälligen Eindruck auf die Sinne machend, vgl. nett, hübſch, artig, zierlich ꝛc.: Smaragden .., die dein Finger n. zeigt. G. 4, 32; Ihr n–es .. Geſichtchen. Gutzkow R. 4, 357; N–er als wohlgeſtaltet. L. 7, 147; Ihr feiner Haut thut ſchonen, | noch „nitlicher“ Perſonen. PMeliſſus (Wackern. 2, 124 Z. 3); Ihm um den Bart gehn und ſich n. machen. Prutz Muſ. 1, 246; Das menſchliche Auge hat einmal ſein Maß und Alles, was eine beſondere Anſtrengung fordert, um die Theile in der Anſchauung aus einander zu halten kann, wenn es außerdem gewiſſe Momente des Schönen enthält, nur zierlich oder n. heißen. Viſcher Äſth. 2, 74; N–e junge Sklavinnen. W. 22, 109; Der die n–ſten kleinen Verſe machte. 7, 109 ꝛc., auch Zſſtzg.: Da iſt es ſo puppen-n. und nette. Heine Rom 48; Wunder-n. ꝛc. Zuw. im Gegenſinn: Das iſt eine n–e Geſchichte [etwas Unangenehmes] ꝛc. — **-en**, tr.: in Zſſtzg.: Ver-n.: niedlich machen, auch: Eine widrige Verniedlichung iſt den geſuchten Bronzearbeiten der Franzoſen vorzüglich eigen. Rumohr Kochk. 192. — **-keit**, f.; –en: 1) (o. Mz.) das Niedlichſein: a) ſ. niedlich 1: Die N. der Mahlzeit, die Verſchiedenheit der ausgeſuchteſten Weine. W. 2, 43. — b) niedlich 2: Die N. des Geſichts, der Verſe ꝛc. — 2) etwas Niedliches: a) ſ. niedlich 1: Delikateſſe: Laſſt euch bereiten | tauſendfache N–en ꝛc. Brockes 9, 138; Eine Tafel mit tauſend N–en. Forſter Br. 1, 224; Roquette E. 99; W. 12, 225; 15, 202 ꝛc. — b) ſ. niedlich 2: Es ſehn an ſolchen N–en die Augen ſich gar leichtlich ſatt. Brockes 9, 530; Gartenl. 9, 632a; Manche zierliche Maler, um .. ihre Verſchränkungen und N–en zu zeigen. Tieck 16, 99.

Anm. Niedlich findet ſich erſt nhd., ahd. das entſprechende niotsam, Verlangen erregend, angenehm, von niot, das Verlangen, die Freude an Etwas, das innre Getriebenſein zu Etwas, ſ. ahd. sih niotôn, mhd. sich nieten, ſich innerlich wozu getrieben fühlen; ſich eifrig befleißen, ſich anſtrengen, bemühen; dann auch: ſich an Etwas vergnügen, erfreuen; dann auch: Etwas ſatt haben, es übrig aufgeben, — theilw. noch (mit Zſſtzg. Ableit. ꝛc.) im ältern Nhd., ſ. Wackern. Gl. 406 und Schm. 2, 715; Friſch 2, 19 und ferner z. B.: Ich niet [plag] mich mit Reiten und Laufen. HSachs G. 2, 150; 1, 126 (vernieten); Des geduldigſten und vielgenieteſten Helds. Schaidenreißer IV; Was .., deß ſich nicht der geduldig, ſtandfeſt Kerl .. genietet hat? V; Ich hab mich ſolcher Arbeit wohl genietet und mein Tag Viel erlitten. 78b; 73a; Ein jung, ungenietet, unkriegbar und ungeſcheider Menſch. 45a; Junge ungenüttete Leut. 12b ꝛc., vgl. nieten 2 u. 3. Zu demſelben Stamm gehört dann auch: Noth, goth. nauths, ahd., mhd. nôt = heftig dringendes Verlangen, eifriges Streben u. Eilen; Drangſal, Mühe: Nöthigung, Nothwendigkeit. Wackern. Gl. 411. — Berliniſch: „Ungeheuer nüdlich“ (2). Kohl A. 2, 155.

Niedrig, a.: Ggſtz. von hoch (ſ. d., nam. 2 und vgl. nieder 2): 1) körperlich, von geringer Höhe, ſich wenig über den Boden erhebend, — eine relative Bez., abhängig von dem angelegten Maßſtab, Vergleich ꝛc.: Dieſelbe Erd-Erhöhung kann, als Hügel betrachtet, hoch; als Berg, n. heißen; N–e Bänke (ſ. 2d), Schemel, Stühle, Stufen, Stuben, Häuſer, Hütten, Sträuche, Abſätze an den Schuhn, Wälle, Schäfte der Seidenwirker, Schäfte an den Stiefeln, Ufer ꝛc.; Durch ein n–es Waſſer kann man hindurch waten, nicht durch ein tiefes (ſ. d.); Der n–e Flug eines Vogels; Der Vogel fliegt n.; Etwas hängt, liegt, ſteht n.; Mit dem Kopf ſehr n. liegen; Den Kopf, die Hand ꝛc. n. halten; Ein Bild etwas n–er, um 2 Zoll n–er hängen; Eine etwas n–ere Bank; Die n–ſten Bänke, Berge ꝛc. — Weidm.: Der Hirſch geht n. [Ggſtz.: hoch], wenn er das Geweih abgeworfen und noch nicht wieder bekommen. — 2) übrtr.: a) von Zahlen ꝛc.: Eine n–e [aus wenigen Einheiten beſtehnde, kleine] Zahl; Diejenigen, welche eine n–e Nummer ziehn, haben ſich feſtgeloſt; Der n–ſte [geringſte] Einſatz, Gewinn ꝛc.; Der Preis iſt ſehr n. geſtellt, berechnet; Zu n–en Preiſen ein- und zu hohen verkaufen; Der Zinsfuß iſt ſehr n. ꝛc. — b) Muſ.: N–e [Ggſtz.: hohe, ſ. d. 2a] Töne, gew.: tiefe, dagegen n., inſofern ein Ton die Höhe, die er haben ſollte, nicht ganz erreicht: Das Klavier ſtimmt nicht, das tiefe C iſt faſt um ¼ Ton zu n.; Die n–e Stimmung der Inſtrumente; Der Kammerton iſt faſt um einen ganzen Ton n–er [oder tiefer] als der Kornett-Ton ꝛc. — c) von Farben, im Ggſtz. zu hohen [ſ. d. 2a od. tiefen] Farben gew. nur in den Blaufarbewerken: N–e Smalte, helle, hellblaue, ſ. Äſchel. — d) inſofern in einer geordneten Reihe das über Etwas Stehnde das Beſſere, das unter Etwas Stehnde das Schlechtre, Geringre, von geringrem Werth ꝛc. iſt, — wobei jedoch zu bem., daß, wo in Bezug auf Rangordnung nur Zweierlei einander entgegengeſetzt oder höchſtens noch ein Drittel als Mittleres angenommen wird, gew. nicht n., ſondern nieder (ſ. d. 2a) ſteht, alſo z. B.: Hoher und niedrer Adel; Hohe, mittlere und niedere Jagd ꝛc.; Leute aus den niedern Ständen, wo man eben nur Zwei- oder Dreierlei annimmt: höhere, mittlere und niedere, alſo mehr umfaſſend u. darum nicht eine ſo tiefe Schichte bezeichnend wie: Aus den n–en Ständen; Aus einem der n–ſten Stände; Die Parias ſind die n–ſte Kaſte; Aus Unter- nach Ober-Sekunda, d. h. aus der niedern Abtheilung in die höhere verſetzt werden; Aus einer n–en Klaſſe in eine höhere verſetzt werden; In der Klaſſe auf einem n–en Platz, auf einer n–en Bank, ſehr n. ſitzen (vrſch. 1); Auf einer ſehr n–en Stufe der Bildung ſtehn; Die N.-Gebornen. Börne 2, 360; Der am meiſten elende und n–ſte Theil der Bevölkerung. Stahr Par. 2, 206 ꝛc. — e) (ſ. d) in Bezug auf geiſtige Höhe ſich wenig erhebend, des geiſtigen Schwungs ermangelnd, oft ganz nahe an f (ſ. d.) grenzend und unmerklich darein übergehnd: In der n–en Schreibweiſe würde ein ſo dichteriſcher Ausdruck ſtören; Der Schauſpieler zog die n.-komiſche Rolle ins Gemeine (ſ. d. 3e); Daß das edle Komiſche wenigere heftige Geſtus erfordert als das niedre Komiſche. L. 4, 195 ꝛc. — f) (ſ. d u. e): auf einer tiefen Stufe der Sittlichk. ſtehnd, im Sittlichen des innern Werths und der Würde ermangelnd, und ſolchem Sinn entſprechend, ſ. gemein 3e u. nam. Sch. 1225 ff.: N–e Geſinnungen, Handlungen; Ein n–es Gemüth; N–er Geiz; N–e, pöbelhafte Ausdrücke (ſ. d); Ich denke nicht frech, denke nicht n. von dir. G. 1, 224; Du n–e Brut! du vom Bettlergeſchlecht (ſ. d). 142; Mit einem Herzen, das n–e, gewöhnliche Mittel verſchmähte. 10, 54; Ein kleinlicher, n–er Schelm. 55; So iſt die Rache an ſich .. etwas Gemeines, weil ſie einen Mangel von Edelmuth beweiſet; aber man unterſcheidet noch beſonders eine n–e Rache, wenn der Menſch, der ſie ausübt, ſich verächtlicher Mittel bedient, ſie zu befriedigen. Sch. 1225b; In dem Leben des größten Mannes kommen n–e [e] Verrichtungen vor, aber nur ein n–er Geſchmack wird ſie herausheben und ausmalen. 1226a; Man kann uns n. | behandeln [in unſrer Behandlung ſeine n–e Geſinnung bekunden], nicht erniedrigen. 407a; Wer iſt hier ſo n. geſinnt? Schlegel Sh. 2, 85 ꝛc. — g) veralt., bibliſch = demüthig. 2. Sam. 6, 22; Spr. 16, 19; Da er der kaiſerlichen Majeſtät .. aufs allerunterthänigſte und demüthigſte abdanket und ſich Allen aufs n–ſte befohlen. Matheſius Lthr. 26a ꝛc. — 3) ſubſtant.: Ein N–er, z. B. (2d) Einer aus n–em Stande ꝛc., nam. in Mz.: Der die N–en erhöhet. Hiob 5, 11; Dan. 4, 14 ꝛc.; Ich ſchreite über Hoch und N. hin. G. 6, 189, ferner: Der Herr iſt hoch und ſiehet auf das N–e [tief unter ihm Befindliche 2d]. Pſ. 138, 6; 113, 6 ꝛc.; Hohes erwählend fürs N–e [einen Gott ſtatt meiner, des n–en Sterblichen]. Rückert N. 35; Über den Gebrauch des Gemeinen und N–en [2e u. f] in der Kunſt ꝛc. Sch. 1225. — 4) Zſſtzg., dichteriſch, z. B.: In des Silbergeſchirrs | ſtaub-n–em Bett. WHumboldt 3, 87 ꝛc. — **-en**, tr.: niedrig machen, eig. u. übrtr., ſ. niedern, demüthigen ꝛc. — heute nur in gehobner Rede, gew. er-n. (ſ. d., u. vergl. Mendelsſohn 4, 1, 115, der unterſch.: N., in eig. Bed.; er-n. in metaphoriſcher: Die Berge n. und: den Hochmuth er-n., — was vom Gebrauch aber nicht beſtätigt wird, wie denn Mendelsſohn ſelbſt ſchreibt: Gott niedrigt Dieſen, hebet Jenen. Pſ. 75, 8): Er wird ihre Pracht n. .. und die hohe Feſtung .. n. und in den Staub werfen. Jeſ. 25, 11; Alle Thäler ſollen erhöhet werden und alle Berge und Hügel ſollen geniedriget werden. 40, 4; Alle hohen Augen werden geniedriget werden ꝛc. 2, 11 ff.; 10, 33; 26, 5; 29, 4; 57, 9; 2. Sam. 22, 28; Pſ. 18, 28; 75, 8; Spr. 25, 7; Heſ. 17, 24; 21, 26; Zach. 10, 1; Sir. 7, 12; 33, 12; Bar. 5, 7; Wer ſich ſelbſt niedriget. Matth. 18, 4; Phil. 2, 8, ſ. Luther 1, 483a; SW. 46, 338; Wie Gottes Herrlichkeit .. ſich niedrigt. Lohenſtein Himm. 394; Daß, was ſie angerühret mit dem Reiſe | geniedriget zum Thiere vom Menſchen ward. Rückert 2, 332; In dem Barbarthume der Neuern, | wo willkürlicher Schall niedriget oder erhöht. P. 3, 36; Nicht ſei klein und geniedrigt [niedrig] mir, | nicht ſei ſterblich der Ton. H. 1, 223; 2, 324; Weidner 219 ꝛc. — Zſſtzg.: Er-: (ſ. o.): 1) eig.: Alle Berge und Hügel ſollen erniedriget werden. Luk. 3, 5 ꝛc.; Auf ſolche Weiſe werden die Spitzen der Berge erniedrigt. Burmeiſter gB. 1, 35; 36; Gſch. 31; An einem Haken, den man durch Verzahnung erhöhen und e. konnte. G. 25, 89; Grube 1, 197; Die Mauern wurden erniedrigt. Kohl E. 1, 102; Jene Fläche um einen Schuh e. Volger EE. 198 ꝛc. Dazu (weidm.): Sich e., vom Bären, ſich auf alle Viere ſtellen, Ggſtz. ſich erheben. Winkell 1, 384. — 2) (ſ. niedrig 2a): Die erniedrigten Preiſe. JKinkel Jb. 2, 286. — 3) (ſ. niedrig 2b) Ein Tonſtück transponierend um eine Terz e.; Ein vorgeſetztes B erniedrigt eine Note um einen halben Ton. — 4) (ſ. niedrig 2d—f): Wer ſich ſelbſt erhöhet, Der ſoll erniedriget werden ꝛc. Matth. 23, 12; Sie haben mich beſchämt geſehen, aber glauben Sie nicht, daß ich erniedrigt bin. G. 10, 101; 205; Beſtellet ſich zum Vormund, daß er mich | zum Knecht erniedrige, den er zum Knecht | nicht zwingen konnte. 13, 200; Lavater 1, 69; So e. Sie ihn zum Büchermüller. Lichtenberg 3, 224; Ich erniedrige mich nicht zu ihnen, ich erhebe ſie zu mir. Möſer Ph. 1, 50; Man kann uns niedrig (ſ. d. 2f) | behandeln, nicht e. Sch. 407a; Ihr Anblick verkündigte die verworfenſte Kreatur, zu der ſie erniedrigt war. 708a; Umſonſt erniedrigte ſich der Fürſt ſoweit, durch ſeine .. Gegenwart den Eindruck ihrer Hinrichtungen zu erhöhen. 1046a; Er fühlte ſich zum gemeinen Bedienten erniedrigt. Thümmel 2, 181; Erniedrigt ſich der alte Staatsbeamte immer mehr zum Botenläufer. Tieck DBl. 2, 84; Der den Mann faſt immer unter den Sklaven erniedrigt. N. 2, 28; Die den Menſchen zu den übrigen Thieren herabwürdiget, ja gewiſſermaßen unter ſie erniedriget. W. 7, 179; Eine Leidenſchaft, die mich unter mich ſelbſt erniedrigte. 18, 73; 12, 310 ꝛc. Im Partic.: Das iſt ſehr e–d für ihn ꝛc., ſelten: Es iſt Alles ſo unwürdig und die menſchliche Seele ſo e–d. Wackenroder Kl. 261 ꝛc. Auch Doppelzſſtzg.: Ich erniedrige den guten Felix zur Kindheit herab. G. 18, 326; Daß ſie ſich zu Sklaven und Sklavinnen mit leichtſinniger Vertraulichkeit heraberniedrigte. Tieck N. 1, 328 ꝛc. — Ver-: (veralt.) ſ. er-n. 4: Nahm nach dem Tode ſeiner zweiten Hausfrauen ſeine Magd. Gefragt, wie er ſich ſo verniedrigt. Weidner 40. — **-keit**, f.; –en: 1) (o. Mz.) das Niedrig-ſein, ſ. niedrig, worauf die Ziffern in [ ] hinweiſen: Die N. des Berges, Tiſches ꝛc. [1]; des Preiſes, Zinsfußes ꝛc. [2a]; der Geburt, des Standes ꝛc. [2d]; der Schreibweiſe [2e]; der Geſinnuug, des Gemüths, dieſer Handlung ꝛc. [2e]; Er hat die N. [2d] ſeiner Magd angeſehen. Luk. 2, 45; In ſeiner N. [2d] iſt ſein Gericht erhaben. Ap. 8, 33; Sie unterwerfen . . der Armuth Schätze, der N. [2d] Kronen. G. 26, 328, dem Chriſtuskinde in ſeinem niedrigen Stande (ſ. 2); 15, 204; Demuth, N. [2g], die höchſten Gaben | der liebevoll austheilenden Natur. 11, 134; Durch 30 Jahre N. [2e Leben in niedrigen Umſtänden] . . nicht gebändiget. 30, 12; Sie ſchämt ſich ihrer N. [2d, ihres Standes]. Sch. 449b; 666b; Es giebt keine N. des Standes [2d], wenn die Seele geadelt iſt. Stilling 1, 114; Des Tagwerks N. [2d]. W. 20, 227 ꝛc. — 2) etwas Niedriges (ſ. d. 2f): Er iſt keiner N. fähig. G.; Sich N–en vorzuwerfen haben, vgl. Niederträchtigkeit. — ⸗ung, f.; –en: ſ. Niederung 1 u. 2, u. zu 2: Er⸗: Ihn adelte, was jeden Menſchen erhebt, den Unglück und Zufall erniedrigt, ihn adelte der Schmerz der E. Börne 1, 4; Fichte 6, 338; G. 10, 239; Erhebung und E. 30, 13; Die E. bringt Erhöhung. Rückert Morg. 1, 30; Ein üppig laſtervolles Leben büßt ſich | in Mangel und E. allein. Sch. 406a; 429a; Durch meine höchſte E. 196b ꝛc.; Ohne Schmeichelei und unedle Selbſt⸗E. W. HB. 1, 85 ꝛc.

Niēſel, f.; –n: (mundartl.) Feiſel.

Niēle, f.; –n: Botan.: bei Oken die Zunft der Zellen⸗Samenpflanzen od. Ranunkulaceen, dazu N. (im engern Sinn), Clematis vitalba (ſ. Stalder) und Augen⸗N., Adonis.

* **Niéllo** (it.), n., –s; –s: N., mit Strichen eingegrabne Zierrathen oder Figuren in Kupfer oder Silber wurden mit einer ſchwarzen Maſſe ausgefüllt ꝛc. G. 29, 146 ff., vgl. L. 11, 348 u. Blach⸗Mal. Niellieren. L., ſ. blachmalen.

† **Niēmand**: unbeſt. Fw.: verneinender Ggſtz. zu Jemand (ſ. d. 1; 2 u. Anm.), als Hw. u. adjektiviſch. Vgl. auch andre Negationen, nam. † nicht, nichts ꝛc.

Be–niēmen: ſ. benamen b.

Niēp, m., –(e)s; –e: Tuchmach.: ein Fehler, der an einer Stelle des Tuchs entſteht, wenn an der einen Seite der Einſchlag mit der Lade nicht ſo feſt angeſchlagen worden iſt als an der andern, „Vorſchlag“.

Niēr–e, f.; –n; ⸗chen, lein; –n⸗: 1) im thieriſchen Körper die Harnabſonderungsorgane, bei den obern Klaſſen der Thiere zwei an den Seiten der Lendenwirbel liegende große Drüſen, bei den Menſchen u. Säugethieren überhaupt derb u. bohnenförmig, ſ. Oken 4, 443; 103 ꝛc.; Bock An. 858 ꝛc.; Die zwo N–n mit dem Fett drüber. 2. Moſ. 29, 13 ꝛc. — a) Zſſtzg., z. B. nach den vrſch. Thieren: Gern Kalbs⸗N. eſſen; Geſchwungne oder ſautierte Kalbs⸗N–n. Scheibler Kochb. 166 ꝛc., ferner als Bez. verſchiedener Krankheiten des N–n⸗Gewebes: Cyſten⸗, Fett⸗, Speck⸗N., ſ. Bock Diagn. 537 ff.; ferner: Neben⸗N., eine Blutdrüſe über der N. außerhalb des Bauchfells ꝛc. Anat. 869. — b) bibl. oft, wie: das Innre, Herz ꝛc., als Sitz der Begierden, Gedanken ꝛc., z. B.: Meine N–n ſind froh. Spr. 23, 16; Er hat meine N–n geſpalten. Hiob 16, 13 [mir tiefes Weh bereitet, vgl.: mein Herz zerriſſen]; Meine N–n ſind verzehret in meinem Schoß. 19, 27 [„Danach ſchmachtet mein Innres in meinem Buſen.“ Zunz]; Klagel. 3, 13 (Opitz 2, 53; Es thut mir wehe in meinem Herzen und ſticht mich in meinen N–n. Pſ. 73, 21; 16, 7 ꝛc.; nam.: Herz und N–n prüfen. 7, 10; 26, 2 ꝛc. Danach z. B.: Was in Kopf und Herz und N–n | uns . . behagt. W. 10, 141; Sprach ſie, mit einem Ton | (mir ſelbſt zerſchmolzen die N–n davon). 11, 40; Wiewohl ſich Magen, Herz und N. | entgegenſträubt. 12, 24 ꝛc. — c) nach Adelung bei Pferden die Stelle des Rückgrats, worunter ſich die N–n befinden, vom Ende des Sattels bis zur Kruppe. — 2) (vralt., mundartl.) Hode, ſ. Schm. 2, 704; Die N–n oder Gleichling männlicher Gemächter ausgeſchnitten. Stumpf 705b ꝛc. u. dazu: Entnieren, tr.: kaſtrieren. Fiſchart Garg. 205b; 240a; Franck Weltb. 11a; 274a ꝛc. — 3) Bergb.: (ſ. 1; vgl. Druſe 1 u. 2 ꝛc.): Erze in rundlicher Geſtalt u.: zuſammenhangende Neſter (ſ. d. 3h): Ein Erz bricht n–n⸗weiſe (oder nierig); N–n von Schwefelkies (od. Kies⸗N–n); Kalkmergelſtein, der in Geſtalt von einzelnen großen unregelmäßigen N–n in dem ſogenannten London-clay eingebettet ſich befindet. . . Auch an andern Orten finden ſich dieſelben Mergel⸗N–n. Karmarſch 2, 666 ff.; Erz⸗, Silber⸗N. — ⸗ig, a.: 1) ſ. Niere 3. — 2) in Zſſtzg.: ſo u. ſo beſchaffne Nieren habend: Ein groß⸗n–es Kalb; Der Patient iſt fett⸗, ſpeck⸗n., ſ. Niere 1a ꝛc.

Anm. Niere (1; 2) ahd. niero, m.; mhd. niere, m. u. ſo männl. noch mundartl., ſ. Schm. u. z. B. (1): Iſt der rechte „Nyere“ breiter . . dann der linke. Eppendorf 217.

Niēſeln, intr. (haben): 1) näſeln (ſ. d.). — 2) (mundartl.) rieſeln (ſ. d.), z. B.: Der Oſt . . ſtößt die falben Blätter, | ſie n. auf den Froſt. Stilling 2, 109 ꝛc. u. nam. fein, ſachte regnen (ſ. Schm. 2, 708): Mag's draußen n. und Naßkälte und Wind und Wetter noch ſo unbehaglich machen. Auerbach Gv. 186 ꝛc. — 3) tr. (Bergb.) in Zſſtzg.: Ab⸗n. = abnützen. Friſch.

Niēſen, intr. (haben): N., sternuatio, beſteht darin, daß nach tiefem und langſamem Einathmen (in Folge von Reizung der Naſenſchleimhaut) eine kurze und ſtarke Exſpiration folgt, welche bei dem ſchnellen und kräftigen Hindurchtreiben der Luft durch die Naſenhöhle daſelbſt einen Theil des Schleims (deſſen Sekretion meiſt momentan vermehrt iſt) unter einem eigenthümlichen Geräuſch mit ſich fortreißt. Bock Diagn. 109; Hiob 41, 9; G. 4, 8; ETAHoffmann Ausgw. 7, 110 ꝛc., ſ. pruſten, eppſchi ꝛc. Dem N–den ruft man zu: Helf Gott! (Görner Kind. 1, 19; Gutzkow Bl. 1, 427; R. 8, 122; Platen 3, 172) oder: Zu Dero Wohlbefinden! (ebd.); Geſundheit!; Zur Geneſung!; Proſit!; Proficiat! (Kinkel E. 83); Habt ihr wohl genießt, ſo helf euch Gott! Fiſchart B. 129b ꝛc. Über die Bed., die man dem N. unter verſch. Umſtänden zuſchreibt, ſ. Gutzkow Bl. 1, 427; Grimm Myth. 1070 ff. u. nam.: Haſt du wahrgenommen, wie Telemachus auf meine Rede genieſet? Es iſt ein gewiß Zeichen, daß meine Rede wahr werden . . wird. Schaidenreißer 75a, ſ. be⸗n. Zuw. von einem ähnl. Geräuſch, z. B. euphemiſtiſch: Er nieſte gewaltig von vornen und hinten. G. 5, 297 (vgl. Mund 2b), im Urtext des Reineke: pruſten (ſ. d.); Rockenph. 2, 200 ꝛc.

Anm. Ahd. niesan (mit ſtarker), niusan (mit ſchwacher Biegung), mhd. niesen, noch mundartl. (ſ. Schm. 2, 708) u. nam. wortſpielend mit (ge⸗)nießen, im Partic.: genoſſen, — vgl. die Schreibw. nießen. Hebel 3, 220; Muſäus M. 1, 20 ꝛc. Dazu mundartl.: Der Nieſer oder Nieſter (Schaidenreißer 75a): ein (einmaliges) N., Schm., vgl. Seufzer, Ächzer ꝛc. u. das Genies: fortwährendes oder wiederholtes N. S. Naſe, nieſeln, — doch gegen dieſe Ableit. das anlautende h in altnord. hniosa.

Zſſtzg. vgl. die von bellen, huſten ꝛc., z. B.: Dort drüben „nieße“ den Tag an. Hebel 2, 185 ꝛc.; Nun? habt Ihr ausgenieſt? Gotter Sch. 27; „Zeus nieſt, es blitzt!“ fing Jener an und ich — wünſche ihm, ſich aus⸗zu⸗n. H. 11, 117 ꝛc.; Ich benieſe es, es iſt wahr. Rockenph. 2, 200; Gutzkow Bl. 1, 427; JP. 11, 100; V. Od. 17, 545 (ſ. o. Schaidenreißer 75a); Wie in Monomotapa das Land dem Kaiſer nach⸗zu⸗n. pflegt. JP. 1, 82; Hackländer Stillf. 1, 47.

Niēſter, m., –s; uv.: 1) ſ. nieſen, Anm. — 2) im Entlibuch = Schneekrähe. Tſchudi Th. 540.

Niēß, m. (n.), –es (uv.); 0; ⸗: (ſ. Schm. 2, 709) in Zſſtzg. (im Allgm. vralt. u. nur noch in gehobner Rede): Ge⸗: 1) Genuß (ſ. 2 u. 3): Doch hätt' ich des G–es, | nie wär' ich dennoch ſatt. B. 120a; Ich acht nicht des G. Rollenhagen Fr. 40; Ich bin zufrieden, wenn das andre Halb | er zum G. mir läſſt. V. Sh. 2, 107 (ſ. N.⸗Brauch); Zinkgräf 1, 308 ꝛc. — 2) (ſ. 1) weidm.: G., Genuß: Das, was man die zur Jagd benutzten Thiere (Hunde u. Falken) von der Beute genießen läſſt, um ſie auf ſolche Beute jagdeifrig u. gierig zu machen, was man bei Hunden ge⸗ od. benoſſen nennt, ſ. genießen, pfneiſchen, G.⸗Jagd, vgl. Küré u. Vogel⸗Recht. — 3) (ſ. 1) Nutzen, Vortheil, Gewinn, Profit. Apoſt. 16, 16 ff. (ſ. W. Luc. 3, 203); Judä 11; Carolina § 122; Eigen Nutz und eigen Vortheil u. G. der römiſchen Kirche ꝛc. Fiſchart B. 50b; Um ihres G. willen. Garzoni 132a; 148a; 518a; Gürtet ſich zu mehr Gewinn, | . . denn ſie ſchmecket, wie ſo ſüß | ſei ihr Segen und G. H. R. 7, 118 [Spr. 31, 18]; Die Gunſt tritt meiſtens hin, wo G. und Vortheil ſind. Logau 2, 1, 45; Dem Nächſten zum G. 43; Der Liebe Art iſt . ., daß ſie nicht ihren eigen G. noch Vortheil, ſondern der Andern ſucht. Luther 1, 194b; 482a; Wo Einer allein den G., der Andre allein den Schaden hat. 5, 271b; 6, 328a; Um ihres Bauchs und G–es willen. 8, 200a; 356b; SW. 56, 307; 61, 319; 63, 7; V. 4, 187 ꝛc., auch vrkl. (vgl. Profitchen), z. B.: Nur ein Händelchen und G–l[e]in der Rabul[iſt]en und Zungendreſcher. Luther SW. 60, 378 ꝛc. — 4) Genoſſenſchaft, Gemeinſchaft: Was hat die Gerechtigkeit für G. mit der Ungerechtigkeit? was hat das Licht für Gemeinſchaft mit der Finſternis? 2. Kor. 6, 14. — Nútz⸗: Ertrag von Etwas zum Verbrauch, ſ. Nießbrauch: Wenn er den Geſchwiſtern herausgeben und dazu ihnen noch einen großen Schleiß [ſ. Stalder 2, 327] (N. in Geld und Naturalien) ausrichten müſſe. Gotthelf G. 82.

Nießbar, a.: was ſich genießen läſſt, gw. ge⸗n. (ſ. d. u. nießen), auch: zur Nutznießung dienend, ſ. nießlich: Setzen ihn in die n–liche Poſſeſſion. Haltaus 1421; Zinſe an Korn . . und N–keiten. ebd.; Daß der Vermiether dem Abmiether die Sache . . mit allen ihren N–keiten zum Gebrauch überläſſt. W. 14, 99; ſ. Nießung.

Zſſtzg.: Ge⸗ (ſ. o.): Seligkeiten, die ſolchen groben Geſchöpfen g. ſind. Forſter A. 1, 149; Dem Drama ohne das Impfreis der alten Kunſt eine g–e Frucht abzugewinnen. Gervinus Sh. 1, 101; G. 2, 11; Wird mir ein Morgentraum | vors Aug' geführt? Ein Mädchen iſt's, gewiß! | ein ſchönes, zartes Bildchen. Laſſt uns ſehn, | ob es wohl greifbar und g. iſt. 8, 71; Er bemerkte jede Schönheit, welche durch die neuen Wege erſt ſichtbar und g. geworden. 15, 23; 18, 330; Durch Reinigung und Reſtauration die Bilder wieder g. zu machen. 31, 209; Zelt. 2, 48; 6, 405; Heute erſt wird die Jahreszeit g. JvMüller 6, 376 ꝛc. (ſelten: Genußbar. Klencke Gſp. 1, 232). Dazu: Seine mäßige G–keit unter bittere und harte Schalen zu verbergen. Börne 1, 310; Jene, die das Schauſpiel gäben, ſeien nun einmal für jede andere G–keit verdorben. Fichte 6, 466 [ſie könnten keinen andern Genuß verſchaffen] ꝛc. Auch: Die Bilder hingen nicht . . wohl⸗g. neben einander, ſie ſtanden vielmehr . . über einander. G. 27, 183 u. nam. im Ggſtz.: Schade, daß der Aufenthalt feucht und un⸗g. iſt. 26, 77; Die erſten un⸗g–en Schößlinge eines Spargelfeldes. Hackländer Erl. 1, 273; Daß Alles, was ich um mich her ſehe, mir ſchal und un⸗g. wird. W. 23, 313; Zelter 4, 433 ꝛc.; Die Un⸗G–keit dieſer Früchte, des Buches ꝛc. — Nútz⸗: was ſich nutznießen läſſt, ſ. nutznießlich.

Nießen, noß, nöſſe; genoſſen; nießeſt (neußeſt), nießet (neuß), nieß! (neuß!), tr.: vralt., mundartl. ſt. ge⸗n. (ſ. d.), z. B.: Dem Menſchen ſchädlich zu n. Büchſenmeiſterei 7; Wer Hofegunſt geneußt und nimmt Taback in Brauch, | Dem bleibt zum meiſten Aſch und, Das er neußt, iſt Rauch. Logau 2, 5, 65; Wer der Arbeit Mark will n., | muß ihr Bein zu brechen wiſſen. Derſ. (L. 5, 134); Wer durch Dichten Ruhm will haben, kann ihn n. (191, vgl. 303); Daß man des Brots und Weins nieße mit Eſſen und Trinken, gleich wie man der Taufe Waſſer neußt. . . So neußet ihr [beider Geſtalt des Sakraments] doch alle Tag die Prieſterſchaft. Luther 1, 201b; 333b; SW. 64, 298 ꝛc.; Feuchte Speis n. Ryff Sp. 26a; So man ſie kalt und friſch neußt. 47a; 92a; 96a; 146a; 162a ꝛc.; Welches ſie für Hunger und Durſt n. Schaidenreißer 36a; Daß ſie verboten Speis nit noß. Schwarzenberg 158, 2; Damit ſie meine Werke beſſer verſtehen und n. könnte. W. Merck 2, 87; Wenn doch nur Merck itzt bei uns wäre und Das auch ſehen und n. könnte. 113 ꝛc. — Am häufigſten noch mit dem Obj. „Nutz“ zu einem neuen (ſchwachformigen) Tranſit. verſchmelzend, ſ. nutz⸗n. — Dazu: Nießer (ſelten, ſ. Zſſtzg.) u.: Durch glaubige Nießung des Leibs und Bluts Chriſti. Matheſius Lthr. 59a; Bei Nießung desſelben [des Salats]. Olearius Reiſ. 77b; 162b; Schottel 977; Im Beſitz aller damit verbundenen Nutzungen (ſ. d.) und Nießungen. W. 27, 163, vgl. Nießbarkeit und Nutznießung, wofür auch —: Fruchtnießung.

Anm. Goth. niutan, ahd. nioȥan, mhd. nieȥen u. zſgſtzt. ge⸗n., goth. ganiutan ahd. kinioȥan, mhd. genieȥen. Urbed. wohl: fangen, vgl. goth. nuta, Fiſcher, ahd. nuzzi, Netz. Ob das weidm. ge⸗n. (ſ. d. 3a u. b) mit nieſen zuſammenhängt?, vgl. pfneiſchen. — Ableit. außer den unmittelbar vor⸗ u. nachſtehnden Wörtern nam.: Genuß (ſ. d.); Nutz (ahd. nuz, mhd. nutz) u. Genoß, ahd. kanôȥ, mhd. genôz, eig.: der mit genießt (ſ. Gefährte, Anm. — u., etwa aus niederl. genoot entſtanden, Knote 2), mit Fortbild., wie auch Noß, ahd., mhd. nôz; smalenôz (Schaf).

Zſſtzg.: Ab-: (vralt., Rechtsſp.) den Nießbrauch von Etwas haben, dazu: Abnießung = Nießbrauch od. „Abnutz" (ſ. d.). Haltaus 1, 6. — Be-: nur weidm., im Partic. von Hunden: auf die Jagd einer beſt. Wildart begierig gemacht, ſ. Genieß 2, z. B.: Man nehme einen Fuchs oder Dachs, grabe eine Rinne in die Erde und decke ſie mit Brettern und Erde zu, laſſe den Fuchs hinein und alsdann die Dachshunde darhinter. Dadurch werden ſie benoſſen und lernen auch nachhero in die Baue kriechen. Döbel 1, 121a; So man auch zugleich Hetzhunde mit hat, daß ſie erſt eine Sau mitfangen und der [Sau-]Finder benoſſen werde. 108a ꝛc., ſ. ge-n. 3. — Ge-: gw. ſt. des im Allgm. vralt. Grundw., u. wie dies — nam. in gehobner Rede — mit (partitivem) Genit. ſt. des Obj., ſeltner mit „von", zuw. auch ohne Obj., — mit mehrfach in einander übergreifenden Nüancen: 1) Etwas eſſend od. trinkend zu ſich nehmen: Speiſe und Trank g.; Ich habe heute noch Nichts genoſſen; Wollen Sie nicht auch (Etwas) von dieſer Speiſe g.?; Die Suppe iſt nicht zu g. (ſ. ungenießbar); Genießt jetzt der einfachen Koſt, am ländlichen Herde zubereitet. G. 6, 327; Wir g. des guten, friſchen Waſſers, des köſtlichen Weines. 19, 192; 16, 251; 25, 142; 26, 215; Daß man jedes Abendmahl g. möchte als ein Abſchiedsmahl. Gotthelf G. 115; Die Kräuter zu g. zwang ihn Hungersnoth. Simrock Gudr. 83; Tiſchlied: Geſund und frohes Muthes, | g. wir des Gutes, | das uns der große Vater ſchenkt. V. 3, 100; Erſchlugen ſie Stier' und genoſſen des Mahles. V. Il. 7, 456; Zur Erkundung, | welcherlei Sterbliche dort die Früchte der Erde genöſſen. Od. 10, 101 ꝛc. — 2) (ſ. 1 u. eſſen a): a) empfänglichen Sinns für das Angenehme aus Etwas, das für Einen vorhanden iſt (ſich ihm darbietet, ihm zu Theil wird) Freude und Behagen ſchöpfen; ſich Deſſen erfreuen, daran laben, z. B.: Ein ganzer, großer Eindruck füllte meine Seele, den, weil er aus tauſend harmonierenden Einzelnheiten beſtand, ich wohl ſchmecken und g., keineswegs aber erkennen und erklären konnte. . . Dieſe himmliſch-irdiſche Freude zu g. G. 31, 8; Er raſtete unter Brombeerſträuchen, Kühlung, Ruhe und Speiſe [1] zugleich g–d. Kinkel E. 13; Ein Vergnügen, den Becher (ſ. d. 1) des Vergnügens bis auf die Neige g., vgl. auskoſten; Eines Vergnügens (W. 2, 85; 8, 115), ein Glück (G. 15, 8), eines Glücks (10, 5; 13, 247), der Ruhe, des milden Schlafs (G. 2, 31), der Gemächlichkeiten (W. 13, 76), der Seelenruhe, des innren Friedens ꝛc., ſein Leben, des Lebens (Haller 99; Sch. 532a; W. 6, 89; Platen 2, 67), der Zeit (ebd.; Hagedorn 3, 89), ſeine(r) Jugend, die Ferien, den Frühling, den fröhlichen Sommer (G. 15, 10), den Tag, des flüchtigen Tags (Cham. 4, 210), jedes Tages (G. 2, 170), des erquickenden Morgens (L. 10, 253), eine ſchöne Gegend, eines ſchönen Anblicks (W. 12, 301), einer ſchönen Ausſicht (G. 23, 45), den Sonnenaufgang (14, 78), die Abendſonne (19, 134), die Natur (Schwegler — 46 — 282), die freie Luft, der friſchen Luft (G. 24, 65), der Morgenluft (W. 13, 150) ꝛc. g., recht, rein, ungeſtört g. ꝛc.; Etwas geiſtig g.; Einen Schriftſteller, ein Gedicht, ein Kunſtwerk g.; Jemandes Umgang, ſeines Umgangs (W. 23, 217, vgl. b), ſeiner Vortrefflichkeiten, ihn g., z. B.: Solange die beſten Menſchen leben, genießt man ſie nicht und, wann ſie ſterben, gafft man ihnen nach. G. Merck 2, 226; Jene, die jetzt ſo voll und ſatt ſind und doch Niemand ihr[er] g. kann. Luther 5, 355b; Sie genoſſen ſich ſelbſt in reiner Unbefangenheit. FSchlegel Fl. 75; Er fand . . | ſein Herz getheilt und hätte gern alle Beide genoſſen. W. 15, 39 ꝛc., auch (vrſch. b): Die Liebe einer Frau, ihre Gunſt (Nicolai 2, 94) g.; Das iſt die Bruſt, die Gretchen mir geboten, | Das iſt der ſüße Leib, den ich genoß. G. 11, 183; Daß ein Pfaff eines andern Manns Hausfrau „genieſe". Fiſchart B. 168a (vgl. naſchen, Näſcher) ꝛc. — Wir fügen noch einige leicht zu mehrende Belege mit ſachl. Obj. od. Genit. bei: [Wenn] Gott ihm doch nicht Macht giebt, Deſſelben zu g., ſondern ein Andrer verzehret es. Pred. 6, 2 ꝛc.; Genieße, was dir Gott beſchieden! Gellert; Kein kranker Menſch genießt die Welt. G. 6, 58; Der letzte [Tag] rein genoßnen Friedens. 13, 282; Du konnteſt nicht in ſüßer Trunkenheit | der blendenden Befriedigung g. (b). 249; Werde ich künftig der Sonne und der Welt, der Geſellſchaft oder irgend eines Glücksgutes g.? 17, 353; Wenn er ihres Andenkens rein g. wollte. 18, 263; Wo ich einigemal des ſanften Bades genoß. 22, 133; Das Gewonnene zu g. 39, 129; Eine Vorfreude der Weihnacht genoſſen. Gutzkow R. 7, 408; Deiner [der Freiheit] zu g. Hagedorn 1, 41; G–d eines eitlen Tandes. Platen 2, 93; Laß mich der neuen Freiheit g.! Sch. 425a; Nichts auch geneußt man | mehr von der Freude des Mahls. V. Od. 18, 403 ꝛc. Auch ohne beſt. Obj.: Wer früh genießt, entbehrt in ſeinem Leben | mit Willen nicht, was einmal er beſaß. G. 13, 112; Zum erſtenmal genießt der Geiſt, | erquickt von ruhigeren Freuden ꝛc. Sch. 23b; Ich genoß nicht bloß, ſondern ich fühlte und genoß auch den Genuß. FSchlegel Luc. 9; Die griechiſchen Hetären genoſſen, indem ſie gewährten. GrR. 259; Im vollen Strom geiſtigen G–s. Schlichtkrull Lat. 302; Wer genießt, Der grüble nicht zu viel! | Der Genuß kann ſelten Licht vertragen. KSchmidt Werk. 1, 477 ꝛc. Ferner: Der erſte Abend der Freiheit ließ ſich mir ſehr g. [bot reichen Genuß]. Knebel 1, 118. — b) Jemand genießt Etwas, etwas Vortheilhaftes, Erſprießliches wird ihm zu Theil, kommt ihm zu Gute, — inſofern dabei ein Streben des Subj. nach dem Obj. (od. Genit.) und deſſen Beſitz hervortritt, an a grenzend; andrerſeits ohne daß ein ſolches Streben hervortritt oder ohne Bezug auf eine durch das Obj. in dem Subj. erregte Empfindung, u. ſo ſelbſt mit ſachl. Subj.: Etwas g., ſich desſelben erfreuen (ſ. d. 2b), es (als etwas zu Theil Werdendes, Gezolltes) haben ꝛc., z. B. doppeldeutig (vgl. a): Jemand genießt [hat] die Gunſt, die Liebe der Frauen ꝛc.; Große Achtung, Verehrung g.; Jemandes Umgang g. (vrſch. a); Guten Unterricht g., aber Nichts lernen; Eine(r) gute(n) Erziehung g.; die Früchte ſeines Fleißes, die Zinſen eines Kapitals, manche Vortheile, viele Wohlthaten, viel Gutes von Jemand, viel Freundlichkeit in Jemandes Hauſe, einen Troſt g.; Ein Schriftſteller, ſein Werk genießt [erfreut ſich] eines großen Rufs; Seine Romane g. eine große Verbreitung; Es ſoll der Ackermann, der den Acker bauet, der Früchte am erſten g. 2. Tim. 2, 6; Sir. 6, 20; Der Gottloſe wird arbeiten und Deß nicht g. Hiob 20, 18; Pred. 4, 9 ꝛc.; Herr Menzel, der in dem ſchulbübiſch cenſierten Deutſchland alle mögliche Freiheit genießt (verſch. a), die Franzoſen zu verläſtern. Börne Frzfr. 57; An Stücken, welche damals die höchſte Beliebtheit genoſſen. Devrient 2, 290; Wenn dieſe nämlich einer ſo wohlthätigen und freien Regierung genöſſe. Forſter R. 1, 30; Wer mit dieſem außerordentlichen Manne nur irgend in Verhältnis geſtanden hatte, genoß Theil an der Glorie, die von ihm ausging. G. 22, 135; Wo er hoher Verehrung genoß. Jacobs Phil. 10; Indeß der Ältere des Throns genöſſe. Sch. 236b; Er eignete ſich meine Verdienſte zu und genoß die Früchte davon. W. 6, 90 ꝛc. — 3) weidm.: a) (ſ. 1) Der Hund genießt die Fährte, greift mit der Naſe in die Fährte ein, fällt ſie an. — b) (ſ. a und be-n.) Daß vielleicht Wodan, der bisher nur Sauen gejagt hatte, an dem Hirſch für Rothwild genoſſen [begierig] gemacht werden könne. GHammer (Gartenl. 9, 150b); Genoſſen machen: vom Aufbruche des Wildes dem Hunde Etwas zu freſſen geben. Laube Br. 257 (ſ. pfneiſchen, paſſen 7); Der Hund erhält etwas Schweiß, um ihn immer mehr genoſſen zu machen. Winkell 1, 197 ꝛc. und: Einen Bracken, der ſo genoſſen hat, | daß er des Wildes Fährte ſpüre durch den Tann. Simrock Nib. 875, ganz entſprechend im Urtext; Ein trabender Leithund ungenoſſen | und ein zeltender Wind, | Das ſind eines Herrn ſein unnützes Hofgeſind. Döbel 3, 155a. — 4) dazu: a) das Partic. Präſ., verſchmelzend mit Obj. (ſ. 2a): Die allerwärmende, allbelebende, all-g–de Mutter [Natur]. H. Ph. 3, 104; Wo Alles lebt und luſt-g–d wimmelt. G. 12, 60 ꝛc. — b) das adjekt. paſſive Partic., ſ. 3b; ferner (1 und 2a): Die genoſſenen Speiſen ꝛc., Freuden ꝛc.; Halbgenoſſen glitſcht die Freude | über meinem Herzen hin. Blumauer 1, 28; Dieſes Glas ſoll ungenoſſen verſchäumen. G. 17, 240; Den Kredenztiſch ungenoſſen mit dem Rücken anſehen [vgl.: ungegeſſen ꝛc.]. 20, 192; Odyſſeus | zeugte den Einzelnen mich, den er ungenoſſen daheim ließ. V. Od. 16, 120 [„ließ mich einzig zurück im Palaſt nicht meiner g–d." Wiedaſch]. Beſ. zu bem. iſt die Wendung: Einem Etwas für genoſſen ausgehen (ſ. d. 4b) laſſen, wofür es in gleicher Bed., doch in veränderter Auffaſſung auch heißt: Er habe es Keinem ungenoſſen ausgehen laſſen, ' der ꝛc. Muſäus Ph. 4, 64; Ungenoſſen ſoll es ihnen nicht hingehen. W. Luc. 1, 64; 99; Att. Muſ. 2, 3, 12 ꝛc., ſ. mhd. genozzen = unverkürzt, ohne Schaden (Wackern. Gl. 407; Adelung; Benecke), wofür es umgedeutet heißt: Darf Jemand dieſen Mann gewaltſam zu erſchlagen, | von Straf' und Jammer frei und ungenoſſen wagen? JESchlegel 1, 455. — c) Genießung, ſelten, ſ. Genuß, z. B.: Zwiſchen den Gaukelgenießungen ihres ſinnlichen Wohlbehagens. Peſtalozzi 4, 48; In ſinnlichen Lebensgenießungen. 354 ꝛc. — d) Genießer, zu 1 und nam. 2a: Es ziemt, des Tags Vollendung | mit Genießern zu g. G. 4. 12; Immer läſſt die Natur neue Genießer erwachſen, unerſättlich, ſich mitzutheilen. 40, 386 ꝛc. und Fortbild.: Man ging in leckerhafter Kunſtgenießerei bei allen Nationalitäten zu koſten. Auerbach SchV. 80, vergl. Schmeckerei. — 5) Doppelzſſtzg. zu 1 und nam. 2a, z. B.: a) Haben die Bienen ſo, durch die Grasfelder wandelnd, Alles abgenoſſen und in Honig verwandelt. Kohl Südr. 2, 172 ꝛc. — b) Wollen Sie das Glück des Lebens nun nicht aus-g., weil ein düſtrer Zwiſchenraum ſich unſern Hoffnungen eingeſchoben hatte? G. 9, 278, zu Ende, erſchöpfend g.; Keller gH. 4, 161; JP. Fat. 2, 57 ꝛc.; Sind Sie noch nicht des zweckloſen Spiels müde? Wir dachten, Sie hätten es längſt ausgenoſſen [den Genuß erſchöpft], in Täuſchungen zu ſchwärmen. JKinkel Jb. 1, 305; W. 12, 32 ꝛc. — c) durch-g., von Anfang bis zu Ende, vollſtändig g.; Nach durchſtürmter, durchgenoßner Tagesluſt. G. 10, 269; Die ganze Schöpfung ſollte durchgenoſſen, durchgefühlt, durchgearbeitet werden. H. Ph. 3, 113; JP. 43, 142; Tieck A. 1, 71 ꝛc. — d) Mit-g., mit Andern gemeinſam. Enſe Denkw. 6, 45; Die Unſterblichen . . wollen ihm . . ihres . . Himmels | mit-g–des fröhliches Anſchaun | . . gönnen. G. 13, 24; Des Feſtes mit-g. 6, 212; 38; 1, 112; 12, 198; 15, 169; 22, 90; 23, 280; Sch. M. 1, 74 ꝛc.; auch iron. von etwas Schlimmem: Wer mit Zwietracht das Volk vergiftet, | Der bekommt ſie mit-zu-g. Rückert Erb. 2, 151 ꝛc. — e) Nach-g., Etwas nachträglich oder in ſeiner Nachwirkung g.: Die Wärme nach-zu-g. Gutzkow Zaubr. 1, 244; Die letzten in Weimar gefeierten Tage konnte ich . . mit- und nach-g. Reinhard G. 281. — f) Vor-g., im Voraus: Vorgenoſſen, nachempfunden. Arnim 389; Erwartung, Freunde, verlängert den Genuß | und auch getäuſcht hat man doch Etwas vorgenoſſen. W. 11, 210 ꝛc., vgl.: Das Paradies ſo vorausgenoſſen. Gutzkow Z. 4, 124; Alle Belohnungen im Geiſt voraus-g. Klinger F. 99; W. 21, 45 ꝛc. — g) Dinge, die in der Jugend, friſch wie reife Früchte, weggenoſſen werden müſſen. G. 21, 215. — h) Brot zu-g., zum Fleiſch ꝛc. u. ä. m. — Nütz-: ſ. o., eig. Verſchmelzung mit dem Obj., doch als neues tr. (vergl. nießbrauchen, ſchwachformig, vgl. rathſchlagen ꝛc.) mit einem zweiten Obj.: Heuchlerinnen, die die Vortheile des Hetärenſtandes mit der Achtung, die dem Frauenſtande gebührt, zugleich n. wollen. W. 22, 121 ꝛc. Dazu: Von einem bloßen Nutznießer oder Usufructuario fremder Gedanken . ., aber von dem Eigenthümer. Creuz 1, 230; Gutzkow R. 2, 58; W. 31, 532 ꝛc.; Lebenslänglich die Nutznießung derſelben haben. 9, 194; Sie in aller ihrer Sinnen | Nutznießung und Gebrauch zu ſetzen. 3, 190; 14, 20; 17, 100 ꝛc., auch: Fruchtnießung, Nießbrauch.

Eigen-nießig ꝛc.: ſ. eigennützig.

Nießlich, a.: nießbar (ſ. d.): Nutz und N–keit. JWoman (Wackern. 2, 247 Z. 18). — Zſſtzg.: Ge-: (vgl. genußlich) 1) genießbar: Dieſes Buch, | noch ſo dumm und noch ſo klug | dünkt mir dann g. V. 4, 5; Nachher iſt mir eine . . Tendenz mancher ſeiner Gedichte un-g. geworden. Zelter 6, 33. — 2) anmuthigen Genuß gewährend, behaglich, anmuthend (ſ. komfortabel): Der g–en Lebensart. Goltz 3, 63; Im Verdachte der G–keit, der Bequemlichkeit. 215; Die Muſik als die Kunſt g–er Ruhe. DMuſeum 1, 1, 773 (CBank); Eins fehlte dieſen . . Landhäuſern . . . g–e Belebtheit durch ihre Beſitzer. Stahr It. 1, 119; Gebirgsſtädte, deren maleriſche . . Verfallenheit ſo ruhig und g. in der warmen Sommerſonne ſchlummert. 216; Zelter 3, 98 ꝛc. — 3) Nutzen bringend, vortheilhaft, erſprießlich: Dieſe Würſte hielt er . . für magenſtilliger, g–er und erſchießlicher als den . . Maidlein-Schleck. Fiſchart Garg. 54b; Wer im Geringen bübelt, wo man nicht Viel gewinnt, | wird mehr in Sachen vortheln, die mehr g. ſind. Logau (L. 5, 238). — 4) auf ſeinen Nutzen ſehr bedacht, intereſſiert, genießſüchtig, eigennützig: Daß kein g. Docht bei meiner Liebe brennt. Günther 1049; Der Krämer nützer Schwur und ihr g. Lügen. Logau ꝛc. — Nütz⸗: zur Nutznießung dienend: Etwas n. beſitzen; Das n–e Gut. Glück Pand. 9, 215; Kein erſprießliches, unverdrießliches, n–es [Handwerk]. Rückert Mak. 2, 224.

Niēßling, m., –(e)s; –e: ein nur auf Genieß Bedachter, ein Genießſüchtiger: Der Menſch ſoll nimmer im Brötling untergehen, der Lehrling nimmer als N. lernen. Jahn M. 283; Daß ſie die gute[n] Werk . . nicht lehren um Gottes bloßer Gütigkeit willen zu thun, ſondern um ihres eigen Genießes willen . . . Das ſind eitel N–e und Miethlinge, Dienſtknecht und nicht Kinder. Luther 1, 482b; Wer, welche Wiſſenſchaft er baut, | nur auf Genieß des Lebens ſchaut, | Den nennt ſchon Luther N. P. 4, 187. — Zſſtzg.: Ge⸗: Mit dem Ruin und der Schmach des G–s (des Schwelgers im eigenen Selbſt). Goltz 3, 63.

Niēt, n., –(e)s; –e; –chen, lein; ⸗: ein ſtumpfer Nagel oder Stift, der durch zwei zu verbindende Theile hindurch gebracht und dann an einem oder an beiden umgeſchlagen („genietet") wird, ſo daß er nicht zurückgehn kann (ſ. N.⸗Hammer): So daß, wer nicht darum wußte, glauben mochte, das größte Werk beſtünde aus einem Stück; denn von N–en und Döbeln war nirgend Etwas zu ſehen. Hagen Nor. 163; Ein anderes Geſenk iſt für das Schild, jenen flachen Theil [der Schere], durch welchen das N. oder die Schraube geht. Karmarſch 2, 633; Mitſcherlich 2, 2, 224 ꝛc.; Nagel⸗N. (Nagelriegel), eine Art Nägel bei den Bleiarbeitern, die man in Kappe oder Löcher der Röhrengußform durchſteckt, um dieſe Form deſto feſter zu ſchließen ꝛc. Krünitz 100, 443 ꝛc.; N–lein: die abgeſchlagnen Spitzen der umgeſchlagnen Hufnägel. Friſch; Das N. (die Nieten. Schm. 2, 715), das umgeſchlagne Ende eines zum Nieten dienenden Nagels.

Anm. Mhd. niet, vgl. ahd. (pi)hniotan, befeſtigen und nietfeſt. Niederd. need (Brem. Wörterb. 3, 226) und ſo (Schiff.): (ver)nethen. Bobrik 509a ſtatt des üblichern verklinken (ſ. d.). Nbnf.: Die Niete. Campe und ſchleſ.: die Nieke, ſ. Scheller's deutſch⸗lat. Lex. (1789) S. 1654.

Niēt⸗e, f.; –n: 1) Niet (ſ. d., Anm.). — 2) (ſ. Nicht, Anm.) in der Lotterie im Ggſtz. zum Treffer ein Los, das Nichts gewinnt, Fehl⸗Los (vgl. Fehler 1, Null 2g und z. B.: Ein Glückstopf, welcher meiſt beſteht in leeren Zetteln. Canitz 272), und danach auch übertr., vgl. Null: Die Gewinnſte oder N–n aus einem . . Glücksrade herausgezogen. Arnim 245; Zwar nicht völlig eine N., aber ein ſo kleiner Treffer. Börne 5, 238; Daß er das große Los erwiſcht | ihr aber leere N–n fiſcht. B. 302b; Die Menſchen entweder als N–n zu verachten oder als Mittel zu berechnen. Droyſen A. 1, 62; Göckingk 1, 24; Herwegh 1, 157; Kohl Pet. 2, 93; Lichtenberg 4, 35; Doch . . wird ſie Langeweile plagen, | wenn ſie die Welt zurückgeführt auf N–n. Platen 4, 273; Einige Wenige zählen, die übrigen alle ſind blinde | N–n, ihr leeres Gewühl hüllet die Treffer nur ein. Sch. 91a; 701b ꝛc. — ⸗en, tr.: 1) (ſcherzh.) eine Niete (ſ. d. 2) ziehn, und refl. mit Angabe des Erfolgs: Nieten? Nieten? Nichts als kahle Nieten? — | nun ſo niete dich denn ſatt und matt. B. 56b. — 2) ſ. niedlich, Anm. — 3) Einen Nagel n., (um⸗n.), den zur Verbindung zweier Theile dienenden an der Spitze umbiegen und niederſchlagen, breit klopfen; Etwas n., durch Niete feſt machen, z. B.: Der Hauptkeſſel iſt von ſtarkem eiſernen Keſſelblech nach Art der Dampfkeſſel genietet. Karmarſch 1, 273; Die Rüſtung n–d mit geſchäftigem Hammer. Schlegel Sh. 7, 105 ꝛc.; auch übertr. — mit hineinſpielender Bed. von 2 —: Selten macht ein Gemüth, und ſei es eiſenfeſt und genietet, von dieſer Regel eine Ausnahme. Kompert Pſl. 1, 169; Einen kleinen, aber feſtgenieteten Bergmann. Laube Kön. 1, 60 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Hier ſind zwei Meſſingblech⸗Streifen angenietet. Karmarſch 3, 172 ꝛc.; Auf dieſe Scheibe hat man in der Form von Winkeleiſen Flügel aufgenietet. 3, 63 ꝛc.; Einen Nagel um⸗n. (ſ. o.); In einen ſpitzen Keil auslaufend, der ſich nach der Seite des Schädels umnietet [umbiegt]. Linck Schl. 67; Flugs nahm ich einen Stein, hammerte noch vollends damit darauf los und nietete ſeine Hauer dergeſtalt um. Münchhauſen 32 ꝛc.; Einen Nagel mit dem Bankhammer, — zwei Stücke mit einander ver⸗n.; Es bleibt noch Räthſelvolles genug ſtehn, man hat nicht nöthig, das Offenbargewordene gefliſſentlich zu ver⸗n. Auerbach SchB. 105 ꝛc.; Der Klempner nietete einige Blechſtücke zu einem kleinen Dache zuſammen. Gutzkow R. 7, 277; Mitſcherlich 2, 2, 259; Brauch und Gewohnheit flochten und nieteten dieſes wunderliche Weſen zuſammen. Arndt E. 272 ꝛc.

Niſtel: ſ. Neffe, Anm. — **Nigern**, a.: (veralt.) neugierig. Luther 8, 15a. — **Nigrománt**: ſ. Nekromant ꝛc. — **Nikawitz**, m., -es; -e: Bergfink.

* **Nikot⸗iāna** (nlat.), f.; 0: Taback. Cham. 4, 319, ſ. Martin Pflanz. 122. — **⸗īn**, n., –(e)s; 0: ein in den Tabackblättern enthaltnes, ſehr giftiges Pflanzen⸗Alkali. Karmarſch 2, 753.

Nille, f.; –n: ſ. lullen, Anm.

* **Nimbus** (lat.), n., uv. (–ſes); –ſe, Nimben: der Etwas umſtrahlende Glanz, Heiligenſchein: Weil bei einer nähern Bekanntſchaft mit dem Herrn der N. von Ehrwürdigkeit und Heiligkeit wegſchwindet, den uns eine neblichte Ferne um ſie herum lügt. G. 9, 32; Mit Nimben, Infeln oder Kronen. Pfeffel Po. 3, 7; N–chen. Waldau (DMuſ. 1, 2, 135) ꝛc.

† **Nimmer**, adv. (ſ. n.⸗mehr): 1) nicht mehr: Es iſt noch um ein Kleines, ſo iſt der Gottloſe „nimer". Pſ. 37, 10; 103, 16; Spr. 26, 20; Bis daß er abgeſetzt oder „nimer" Kaiſer ſei. Luther 6, 3a ꝛc. So namentl. noch oberd., z. B.: Sonſt iſt es morgen n. unſer. . . Die Sau iſt n. in der Kammer. Hebel 3, 77; 65; So hört ihr im andern Frühjahr den Kuckuck n. ſchreien. 121; 128; Kann ich's n. aushalten vor Schmerzen. 148; 166; 182; 211; 224; 285; 307; 379; 380; 396; 397; 412; 4, 58 u. o., zuw. auch mit Zurücktreten des Begriffs „mehr", alſo = verſtärktes nicht, z. B.: Bindet ſein Pferd n. weit von einem Wirthshaus an einen Baum. 3, 164 ꝛc. Aber auch bei Schriftſt. ohne mundartl. Färbung (ſ. 2), z. B.: Du möchteſt ſchnell wegreiſen dieſe Nacht | und beim Erwachen fänden wir dich n. Sch. 399b. Nam. aber in der Verbind.: Nun (ſ. d.) und n., als verſtärkte Verneinung: Gemacht hat er's nicht, nun und n.! darauf ſchwör' ich. Sch. 643a; Ein Volk werden ſie nun und n. Jahn M. 116 („neu" und n. 36), ſ. n.⸗mehr 1 am Schluß und vgl. mehr mundartl.: Diesmal (ſ. d. †) die Suppe hinabgeworfen und n.! Hebel 3, 490. — 2) = nie (ſ. d.), zu keiner Zeit, — wo von der Zukunft im Vergleich zu der Gegenwart die Rede iſt, oft nahe an 1 grenzend: Hochmuth thut „nimer" gut. Sir. 3, 30; Deine Hand ſoll nicht aufgethan ſein, „imer" zu nehmen und zugeſchloſſen, „nimer" zu geben. 4, 36; 14, 5; Lernen „imerdar" und können „nimer" zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. 2. Tim. 3, 7; 2. Moſ. 13, 22; 3, 6, 12 ꝛc.; Sie kommen bei Zeiten, der Wagen kommt ſonſt n. ſo früh. G. 9, 310 [gw.: nicht, mit minder ſcharfer Hervorhebung]; Johanna geht und n. [vgl. 1] kehrt ſie wieder. Sch. 452a ꝛc. Selten (ſ. nie, am Ende) mit abhäng. verneintem durch „daß" eingeleitetem Satz: N. ſtößt der ſchwebende Geier | . . ., daß kein [ohne daß ein] andrer Geier . . nachſtößt. Freiligrath H. 251. — Verſtärkt: N., n. ſtand ich ſtill; | aber immer blieb's verborgen. Sch. 48a; Begehre n. und n. zu ſchauen. 64a; Mein König wird er niemals! nie [ſ. d.] und n.! 241a; Auerbach Gv. 347; Nun und n.⸗mehr [ſ. d.]. G. 11, 148 ꝛc.; Ewig (ſ. d. 1c) n. an das Licht zu blühn. Sch. 5a ꝛc.; Der hat n. keinen (ſ. d. 9) Frieden. Jeſ. 59, 8; Spr. 15, 15; Kein Gezänk hat ſich n. darüber begeben. Immermann M. 1, 260 ꝛc.; N. nicht (ſ. d. †). FSchlegel Al. 55; Streckfuß Rol. 7, 6 ꝛc.; N. Nichts. Logau 2, 2, 73 (L. 5, 140) ꝛc. Oft verſchmelzend, z. B.: Auf N.⸗wiederſehn; Auf N.⸗Wiederkehren (Lewald RothE. 139); Kein Sohn | des Morgen⸗n.⸗ſeins. Sch. 17b [kein Sterblicher ꝛc.]; Ein N.⸗Satt ꝛc., ſ. auch: N–s⸗Tag.

Ninne, f.; –n: (Kinder⸗ und Ammenſpr.) Wiege, ſ. Weinhold 65b und Bernd 191 (Kind): Sauſe, liebe N., was niſtelt im Stroh? Weiſe Jak. 44, vgl.: Suſaninnen. Günther 593 als Refrain und Bez. eines Wiegenlieds; Sie liegt doch nicht etwa ſchon in der Ninne? [Bett]. Holtei Nobl. 2, 175 ꝛc.

Nipp: (niederd.) 1) a.: ſcharf, genau, vom Sehn und Hören. Brem. Wörterb. 3, 241. — 2) m., –(e)s; –e: a) Art Kopfputz. ebd. — b) = Nippe 2. Campe. — **⸗e**: * 1) (frz. nip), f.; –s: kleine zierliche Schmuckggſtde (ſ. Diez 695): Mit Pariſer N–s. Möſer Ph. 1, 224, vgl.: Ein Fachwerk mit bronzenen und gläſernen Nippſachen. Gutzkow R. 7, 125; Nippeständeleien. Stahr It. 2, 493. — 2) f.; –n; –chen: das Nippen und ſoviel wie man nippt, ein Schlückchen: Die ſüße N. ſög' ich. Daumer 1, 210; Als . . die Erdbeerkumme gelabet | und ſokratiſche N. vom Sechziger [Wein]. V. 2, 101; Drei der Nippchen, auch neun ſchöpft man bequem zum Trunk. H. 1, 208; 180; Ich möcht' ein Nippchen Sorgeinſchläferung. Ar. 1, 315 ꝛc., bei Schm.: ein Nipfelein. — **⸗el**, f.; –n: Bot.: bei Oken eine Zunft von Pilzen, Samenpilze mit den Gattungen: Birken⸗, Birn⸗, Büſchel⸗, Knopf⸗, Ranken⸗, Schild⸗, Weiden⸗N–n. — **⸗en**, intr. (haben) und tr.: von Etwas die Oberfläche kaum berührend, in kleinen Zügen trinken oder ſchlürfen, eig. und übertr.: Warum nippte der Biſchof nur, der [ſonſt] den Tummler nicht ſchnell genug wenden kann? Alexis H. 2, 1, 96; Sie tippen hier, ſie n. da | erſt mit den Saugeſpitzen. B. 89a; Jenen Perlenſchaum des Weins | nicht nur flach zu n. ꝛc. G. 1, 103; 4, 106; 138; Stromer nippte an ſeinem Thee. Gutzkow R. 5, 486; O wie voll Entzücken n. | deine holden Roſenlippen! | ſchlürf in vollerm Zug ihn [den Becher] ein! FrMüller (Matthiſſon A. 11, 250); Ihr . ., | die ihr genippt aus Hippokrene's Lache. Platen 4, 145; Den Wein der Freiheit nippt man nicht, man trinkt ihn aus dem Vollen. Prutz Woch. 122; Dieſe Weine muß der Kenner n. und züngeln und nicht mehr trinken. Tieck N. 1, 164; Das Bienlein, | das von Blumen und Thau Weniges nippt. V. 3, 26; 225; Nipp' ich | einen Kuß. 4, 52; Neugierde . . will nicht genießen, ſondern n. Zſchokke 1, 198; Roquette Waldm. 70 ꝛc., auch mit Angabe der Wirkung: Es nippte ſich beim Tanze | ſelbſt die Princeſſin einen Spitz. 83 ꝛc., und Zſſtzg. (vgl. die von ſchlürfen, trinken, ſaugen ꝛc.), z. B.: Den Schaum des Champagners . . ab⸗zu⸗n. ETAHoffmann Ausgw. 7, 186; Die tauſend [Blumenkelche] aus⸗zu⸗n. B. 83a; Nipp aus! V. 4, 139; Sich einen leichten Rauſch an⸗n.; Sich be⸗n. [betrinken]; Koſtend alle Weine durch⸗zu⸗n. ꝛc. — Bei Spate auch nipfen, bei Schm. nipfe(l)n, ſchnipfeln.

Nirgeln: ſ. nergeln 1.

† **Nirgend(⸗s)**, adv.: verneinender Ggſtz. zu irgend (ſ. d. und † nicht): an keinem Orte ꝛc.: Ein Prophet gilt n. weniger als in ſeinem Vaterlande. Matth. 13, 57; Jeſ. 46, 9; Ich bin n. wohl und überall wohl. G. 14, 123; Dem Aufmerkſamen iſt die Natur n–s todt noch ſtumm. 37. XIV ꝛc.; Nirget (Reim: verbirget). Spee (Wackern. 2, 298 Z. 1) ꝛc. Auch: Hab ich doch n. keine (ſ. d.) Hülfe. Hiob 6, 9 ꝛc.; N–s keine Seele war zu ſehen. G. 18, 116; Daß n–s Nichts mehr zu haben ſei. 25, 52; Alles iſt Partei und n–s | kein Richter. Sch. 382b; N–s kein Dank. 972a ꝛc. Subſtant.: Der wanderſüchtige Überall (ſ. d.) und N–s. Heine Lut. 1, XVI; Meißner Sanſ. 2, 201 u. o.; Der verlaufene Schwab, der Wilhelm iſt ein Obenaus [ſ. d.] und N–s⸗an. Schücking GſE. 4, 19, hochfahrend ꝛc. S. N.⸗wo, ⸗heim (ſ. Heim I, Anm.) ꝛc. In der Volksſpr. und ältern Schriftſpr. mit nachfolg. Präpoſ., entſprechend einem von Präpoſ. abhängigen „Nichts": Daß er n. von [von Nichts] wüßte. Stumpf 343b; 726a ꝛc.

Zſſtzg. All⸗: (vgl. all⸗überall) durchaus nirgendwo: Daß a. auch nur der leiſeſte Hauch von ihrem Namen ergeht. Keller LvS. 18; Daß a. ſüßre Speiſe | als auf deinen Lippen ſei. Langbein 2, 234 ꝛc.

* **Niſche** (frz., ſ. Diez 420), f.; –n; Niſchchen, lein: Mauervertiefung und Ähnliches (ſ. Blende 2c): Eine glänzende N–e, in welcher das Bildnis . . in lauterm Golde aufgeſtellt war. G. 19, 318; 20, 61; 63; 30, 32 ꝛc.; N–en, in denen die Bewohner ſonſt ihre Lagerſtätte aufzuſchlagen pflegten. Höfer B. 249; Rings um den Brunnen ſieht man in den Hecken | 12 N–n angebracht ꝛc. W. 12, 284; In ſichern dichtverwebten N–n [von Gebüſchen, — als Reim, außerdem: miſchen]. 329; In einer natürlichen N., welche die Zeit in den Felſen gegraben. 16, 174 ꝛc.; Fenſter⸗N. Stahr Par. 1, 214; In einer Felſen⸗N. ſchwebte die Glocke. Pfarrius Soona 168; Glocken⸗N. 189; Halbkreis⸗N. Kallenbach 42; Mauer⸗N. Otte Arch. 346; An meiner Tonnen⸗N. Thümmel 7, 113; In einer Wand⸗N. ſtand ein Bett. Mügge Elſi 325 ꝛc.

Niſchel, m., –s; uv.: (mundartl.) Kopf, Schopf. Weiße (ſ. Adelung, vgl. Stalder).

Niſs, f.; uv., –e; –chen, lein. — **-e**, f.; –n: ein Ei von Läuſen: Du verſpotteſt Andere, wenn du ein N–chen, bei ihnen gewahr wirſt, indem dich die Läuſe ſchon halb verzehrt haben. Heinſe Petr. 1, 156 (ſ. Splitter); Läuſe, N–e, Flöhe. Luther 6, 316a, Um einer ſolchen Laus oder N–e willen. 8, 41b, als Bez. einer lauſigen Kleinigkeit; Der Floh hat Eier, wie die N–e oder Läus geſtaltet. Ryff Th. 319; Eine N–e. Sanders Volksl. 73. — **-eln**: ſ. neſſeln. — **-er**, m., –s; uv.: 1) ein niſſiger, lauſiger Kerl. — 2) die Rindsbremſe, ſ. Schm. — **-ig**, a.: voller Niſſe; auch übrtr.: Die ſchäbichte[n], lauſichte[n] Mönch. . . Die muthwillige[n], n–e[n] Böswicht. Luther 8, 277b.

Anm. Die Niß, ahd., mhd. niʒ, wohl mit weggefallnem h als Anlaut, vergl. gr. κόνις, ruſſ. гнида (gnida). Schlechte Schreibw.: Voller Nüß und Läuſe. Rockenphil 2, 212 ꝛc. S. nam. Stalder 2, 239.

Geniſt(-e), n., –(e)s; –e: das (wiederholte Niſten; dann = Neſt (ſ. d. 1; 2); die Brut (im Neſte) eig. u. übrtr.: Wie ein Drache . . umher ſich rollt im G–e. B. 235b; Ein Wurm-G–e. HKleiſt Hint. 284; Der Sperber . . leert . . das G–e [das Mäuſeneſt]. Lichtwer 59; Wenn die Flamme das G. der Horniſſel zerſtören ſoll. Sch. 121a; Reiß mir aus der Bruſt der Büberei G–e. Scultetus (L. 8, 289); Haben . . die Befeſtigungen am Städtle[in] gebrochen, damit ſie hinfüro ſich keines ſolchen G–s [ſolcher ſich einniſtenden Brut] beſorgen müßten. Stumpf 622b ꝛc. Dann auch von etwas ſich durch einander Wirrenden, Schlingenden, z. B. (ſ. u.): Das G. [Geſtrüpp ꝛc.], das den dürren Sandhügel hinunter wächſt. G. 14, 61; Da iſt Alles in Unordnung, da hat ſich G. aller Orten eingehängt, da muß ich Ordnung ſtiften und reine Bahn machen. Immermann M. 3, 381; Das papierne G–e hinter dem Spiegel. JP. 3, 24; Durch alles Blumen-G–e und alle Graspartien. 101; Verſperrte ein Jelängerjelieber-Geſpinnſt und Blüthen-G–e die Laube. 9, 197; In einem mannigfaltigen Schatten-Gegitter und G–e. 2, 31 ꝛc. und ſo nam.: der wirre Abfall von Flachs, Stroh, kurzen Reiſern ꝛc. Adelung; Schm. 2, 713. Verſch.: Geniſte, f., nach latein. genista (ſ. V. Georg. 2, 12 u. 434 mit Anm.; Martin Pflanzen. 54), ſ. unter „G" und Gniſter, auch erweitert = Geſtrüpp (ſ. o.), z. B.: Der Wachholderbaum in der Wüſte, . . an ſich eine arme Geniſte, die ihm indeſſen Schatten gab. H. 9, VII.

Niſtel: ſ. Neſtel 1.

Niſteln: 1) intr. (haben) u. refl.: niſten, ſein Neſt machen, nam. (wie gw. ein-n., -niſten) ſich wo eindrängend feſtſetzen (mit örtl. Angabe einem Wohin? od. Wo? entſprechend): Als du . . keck unter fremdes Volk dich niſtelteſt. B. 151b; Die in dieſe neue Bergſtadt einſchleichen und n. wollten. Matheſius Lthr. 39b; 44a; Suchten ſie Raum und Platz, da ſie n. möchten. 113a ꝛc., vgl. neſteln 2a. — 2) als Nbnf. zu neſteln (ſ. d.): Die grüne Mütze, die der Raſen dem Felſen ums Haupt wob und die zackige Aloe und ſtachliger Kaktus feſt-n. auf der Stirn. Putlitz Wald 73 ꝛc. u.: Sich an Einen n. G. 9, 20; 34, 18 = „neſteln" (ſ. d. 1d u. vgl. niſten 2). 35, 20. — 3) (vgl. 1) ſich raſchelnd in Etwas bewegen, darin ſtöbern, ſtören (vgl. nüſtern): Hatte immer etwas in den Haaren zu n., wie Cäſar. Lichtenberg 1, 340; Was niſtelt im Stroh? Weiſe Jak. 44.

Zſſtzg., ſ. die von niſten, z. B.: Ein- [1]: Da kamen Oper und Kaſtraten | und Ehebruch und Advokaten | und niſtelten ſich ein. Claudius 1, 16; Eine Vorſtellung, die ſich immer tiefer einniſtelt. Kant Anthr. 204; Die Bücher . . vor dem E. der Inſekten bewahren. Krünitz 7, 344; Er hatte ſich auf dem Schloſſe eingeniſtelt. JGMüller Lind. 1, 99; Hatte ſich wir wiſſen nicht welche Art von Neidteufel in das Herz der Tante eingeniſtelt. 4, 241; Wann ſie [die Räuber] ferner e. ſollten. Olearius Roſ. 4a; Wo du [o Krankheit] einniſtelſt in ein Haus. HSachs 1, 463d; Sich bei der Alten e. FLSchröder Beitr. 1, 3, 92, inſinuieren ꝛc.

Niſten, intr. (haben), refl., niſteln (ſ. d.): 1) intr.: ein Neſt für die Brut machen und brüten, zunächſt von Thieren, die wirklich ein Neſt (ſ. d. 1 u. 2) machen (vgl. horſten); dann auch (ſ. Neſt 3; Brut 3—6) verallgemeinert, und übrtr.: ſich wo feſtſetzen (vgl.: einwurzeln, ſich anſiedeln ꝛc.), mit örtl. Angabe zumeiſt dem Wo?, ſeltner dem Wohin? entſprechend: Daſelbſt n. die Vögel. Pſ. 104, 17; Die Tauben, ſo da n. in den hohlen Löchern. Jer. 48, 28; Heſ. 31, 6; Jeſ. 18, 6; Der Igel [?, Pfeilſchlange. Zunz] wird auch daſelbſt n. und legen, brüten und aushecken. 34, 15; G. 28, 53; Die Sorge niſtet gleich im tiefen Herzen. 11, 29; H. Ph. 3, 23; Fröſche, die in der ſumpfigen Niederung n. Hettner gR. 208; Koſegarten Rh. 3, 66; Wie? ſollte wirklich wohl in mir der Chriſt | noch tiefer n. [wurzeln] als in ihm der Jude? L. Nath. 5, 3; Lohenſtein Roſ. 66; Daß ſie [die Vögel] dir nicht in den Haaren n. Luther 8, 256a; 5, 380a; Dieſe [Taranteln] n. unter niedrige Sträucher. . . Weil aber dieſe stelliones nur im Felde n. Olearius Reiſ. 261b ff.; Die Tannmeiſen n. in Baumſtumpen und Mauslöcher mit Moos und Haaren. Oken 7, 244; Die Schwanzmeiſen n. nicht in Baumlöcher, ſondern auf Aſtgabeln. 245 ꝛc.; Der unbedachte Strauß pflegt in den Sand zu n. Opitz 2, 56; 1, 34; Wo grimme Leoparden n. Derſ.; Vor einem in Blüthen n–den [liegenden] Dörfchen. JP. Fat. 1, 264; Die Miſtel, welche ſowohl auf Nadelhölzern als auf Laubblättern niſtet [wuchert, ſich fortpflanzt]. Schacht B. 311; Sch. 378b; 500a; Im Herzen, wo Karl herrſcht, darf kein Erdenſohn n. [wohnen ꝛc.]. 132a; Dies Land, worin ſie [die Vögel u. Ungeheuer] gräulich n. Schlegel Span. 2, 35; Daß die Rhätier ihre alte Landmark erweitert, gemehrt und um ſich geniſtet [ſich ausgebreitet] haben. Stumpf 643a; Dieſe Völker haben durch die Alpes gegen Mitternacht geniſtet [ſich eingedrängt, angeſiedelt, ſ. ein-n.]. 679a; Die Stadt zu Grund gerichtet, damit die Römer nicht wieder darein n. 394b; O wie viel Verworfenheit niſtet [wohnt] in unſerem Gemüthe. Tieck A. 2, 190; Die Macedonier zurückzuhalten, daß ſie ihm nicht alſo in ſeine Grenze niſteten [ſich ein-n.]. Zinkgräf 1, 297 ꝛc. Nbnf.: niſteln (ſ. d.) u.: Die Harfe, drin | der Holzwurm niſtert. Schubart 2, 300 ꝛc. — a) Botan.: N–de (od. ſitzende) Samen, wenn ſie faſt unmittelbar aus dem Samenträger zu entſpringen ſcheinen. — 2) refl., zuw. ſt. 1 (ſ. nam. ein-n.): Daß ſich das Federwild dort niſte. Mendelsſohn Pſ. 107, 17; Bald niſtete ſich auch der dogmatiſche Ton in die Kirchengeſänge [ein]. H. 13, 192; Was ſich unter ſeinem Hut | einmal geniſtet [in ſeinem Kopf feſtgeſetzt]. Nicolai 6, 99 ꝛc.; aber auch (ſ. niſteln 2; neſteln 1d): Er reicht ihm einen Zettel und niſtet [drängt] ſich hart an ihn. Sch. 149a; Die 400 Abenteurer . . niſteten [ſchloſſen] ſich an meine Leute. Derſ. ꝛc. — 3) dazu: Mit Rückſicht auf ihr Standquartier und ihre Niſtung [ihr N.]. Tſchudi Th. 45.

Zſſtzg. z. B.: Án-: refl. ſich anſiedeln, anbauen: In dieſem Falle niſten ſich die Würmer (Serpulae) gern auf andern Meerbewohnern an. Burmeiſter Gſch. 387; Ich ſah . . die Menſchen ſich in Häuslein zuſammenſichern und ſich a. G. 14, 61; Keller gH. 2, 389; Zſchokke 8, 28 ꝛc. Vgl.: Dunen des polanniſtenden Eiders. V. 1, 172, wo „Pol" als Obj. gefaſſt werden kann, aber richtiger wohl getheilt: pol-an [od. polwärts] niſtend, ſ. an, Zſſtzg. 2. — Be-: ſ. behorſten. — Ein-: 1) refl.: Die Kerls . . | niſten ſich ein mit Schmeicheln und Lügen, | wie Filzläus, ſind nicht herauszukriegen. G. 7, 174; Das Terrain zu rekognoſcieren und ſich einzuniſten. 16, 298; Sch. 627b ꝛc., — oft mit örtl. Beſtimmung: a) einem „Wo" entſprechend: So lange hatten die Zigeuner ſich darin [in dem Haus] eingeniſtet. Arnim 9; Weil aber die Drachen ſich in den Höhlen . . einzuniſten und dort zu wohnen pflegten. G. 19, 72; Der Stock von Bergen . ., auf dem ſich die großen Eis- und Schnee-Maſſen eingeniſtet haben. 14, 210; Wilder Wein hatte ſich in den Ritzen der Mauer eingeniſtet. Immermann M. 1, 417; Bei dieſer Alten hat er ſich eingeniſtet [eingeſchmeichelt]. Sch. 628a; Im brachen Feld | hat Lülch und Schierling . . ſich eingeniſtet. Schlegel Sh. 7, 174a; So wird dem Überdruſſe keine Zeit zu laſſen, ſich bei mir einzuniſten. Thümmel 4, 191; V. H. 2, 186 ꝛc. — b) dem Wohin entſprechend, ſ. hinein-n.: Jämmerliche Familiengeſchichten, die wie Wanzen ſich in alle Ritzen der Bücherbretter eingeniſtet haben. Börne 1, 28; Heine Reiſ. 4, 105; Ich fühlte den ekelhaften Leichnam, wie er ſich in meine Rippen einniſtete. ETAHoffmann Ausgw. 7, 106; In dies artige Theater hat ſich eine Truppe eingeniſtet, die ꝛc. Monatbl. 2, 445a; Sie hat ſich . . in mein Herz eingeniſtet. Sealsfield Leg. 1, 32; Die Idee hatte ſich, ich weiß ſelbſt nicht wie in mich eingeniſtet. Waldau N. 1, 191 ꝛc. — 2) intr. ſelten ſt. 1: Daß dieſer Erbfeind aller Chriſten | in das heilig Land ſoll e. Ayrer 355c. — 3) tr.: Jemand od. Etwas (ſich) e. machen, z. B.: Das Chef, welches ſehr ſchlecht eingeniſtet [einquartiert] war. Cham. 5, 102; Wo jetzt Thäler ſind und das Waſſer die Flüſſe eingeniſtet [eingebettet ꝛc.] hat. Putlitz Wald 60. — Hinein-: ſ. ein-n. (1b): An dem Herzen anzuklopfen, um ſich als wirklicheren Gegenſtand der Schwärmerei hineinzuniſten. Klinger F. 229. — Ver-: nam. ſchwzr., zunächſt von Vögeln: die Eier verlegen (ſ. d. 2) und dann verallgemeinert = verlegen 2: Der ſei ſo ein Huhn, der Alles verniſte und durch einander mache. Gotthelf Sch. 27; Soll er laufen, ſo hat er die Strumpfbändel verniſtet. G. 268 ꝛc.

Niſtern: ſ. niſten 1 und nüſtern. — **Nit**: ſ. nicht.

* **Nitrum**: ſ. Salpeter.

* **Nitúſche** (frz.), f.; –n: Eine, die ſich heilig ſtellt. W. 3, 171.

* **Niv-eau** (frz. niwō), n., –s; –s: Waſſerwage; die Ebne des Waſſerſpiegels, der Waſſerpaß: Im N. mit Etwas ſein, in gleicher Höhe, in einer Gleiche (ſ. d.); Auf dem N. der Kunſt zu ſein. G. 31, 427 ꝛc., auf der Höhe, die ſie durchgängig hat; Was unter den neuen litterariſchen Erſcheinungen über das N. . . hinwegragt. Scherr Nem. 1, 234 ꝛc.; Die Frage, ob das Schnee-N. dieſer Berge mit dem Urſerner dasſelbe ſei. G. 26, 158. — **-eleur** (–elör), m., –s; –s, –e: Einer der niveliert. — **-elīeren**, tr.: nach der Waſſerwage od. wagerecht ſtellen; alle Ungleichheiten fortſchaffen od. ausgleichen (ſ. verebnen). — **-ellement** (–ellemáng), n., –s; –s: das Nivelieren.

Nix ꝛc.: ſ. Neck. — **Nóbb** ꝛc.: ſ. Nopp ꝛc.

Nōbe, f.; –n: bei Oken eine Zunft Apfelpflanzen mit den Gatt.: Fieber-, Flügel-, Gummi-, Wirtel-N–n.

* **Nōbel**: 1) (frz.) a.: edel; adelig; in Weiſe der Adeligen; mit vornehmem Anſtrich. — 2) m., –s; –s: a) engl. Rechnungsmünze. — b) in der Thierfabel (nam. im Reineke) Eigenn. des Löwen: König N. (ſ. 1).

Nōberg, m., –(e)s; –e: Bergb.: 1) Nach-Berg (ſ. d.). — 2) das Dach des Kupferſchiefers.

* **Noblésſe**, f.; –n: nobles Weſen; Adel; Adelſchaft.

* **Nóch**: 1) adv. mit der Grundbed. des Hinzutretens zu etwas ſchon Vorhandnem oder der Fortführung des ſchon Beſtehnden, zeitl. Fortdauer von einem Zeitpunkt an: bis jetzt, od. von etwas Bevorſtehndem, Erwartetem ꝛc.; dann auch: unter den vorliegenden Verhältniſſen und ſo (veralt.) adverſativ: trotz derſelben (heute gw. dennoch, ſ. Zſſtzg.). Als ſächl. Hw.: Man wiegt die Wenn und Aber ab, die Ob und N. ꝛc. Gotthelf G. 197. — 2) conj. eine vorangegangne Verneinung fortführend = auch nicht; und nicht; oder nicht ꝛc.: Ich habe es nicht (od. nie, nirgends ꝛc.) geſehn n. gehört; Ich habe Nichts (od. Keinen, Niemand ꝛc.) geſehn n. gehört; Nicht Geld n. Gut ꝛc. Nam. in der Verbind.: Weder — — n., wofür in der ältern Spr. u. nam. noch bei Dichtern (ſ. L. 5, 334): n. — — n. vorkommt, vgl. auch: weder — — weder u. ä. m.

Anm. Goth. nauh (in Bed. 1) und — (1; 2) ahd. noh, noch, mhd. noch, nach Wackern. Gl. 410 in Bed. 1 entſtanden aus nu uh, in 2 aus ni uh.

Zſſtzg. zu [1]: † Án- (⏑ –): nam. in der Kanzleiſprache und bei Dichtern ſt. des Grundw., auch = (an)jetzt. — † Dén(n)- (ſelten ⏑ –, z. B. Brockes 9, 576; Canitz 122; Uhland 489 ꝛc.), durchgehends in der Schreibw. dennoch, ſ. Sanders Orth. 35 ꝛc. — als adverſatives Bindew. = trotzdem, deſſenungeachtet (vgl. doch, jedoch), wie in der ältern Spr. bloßes noch und gehäuft: noch d. z. B. JVoman (Wackern. 2, 239); Mühlpforth Geiſtl. 4; Schottel 943 ꝛc. Auch als ſächl. Hauptwort, ſ. III. Aber, Anm. Veralt. Formen: dannoch(t), dennocht, dennoſt ꝛc. Verſtärkt (vergl. jedoch): Je-d. (⏑ – ⏑), z. B.: Die Sache ſcheint mir zwar konfus, | je-d. ſehr erhaben. Freiligrath 2, 241; JGJacobi 2, 56; Scherr Gr. 1, 76; „Je-d". — D.? Sch. 363b; Schlegel Gd. 1, 96 ꝛc.; in vralt. Betonung: Und verlangeſt je-d. (– ⏑ –). Brockes 9, 584; 605; 576 ꝛc.

Nóck: 1) n., –(e)s; –e. — **-e**, f.; –n: Schiff.: das Ende an jeder Seite einer Rah: An der großen Rah-N–e. Gerſtäcker BlW. 233; ferner die beiden obern Ecken eines viereckigen Segels, im Ggſtz. der untern, der

Schothörner. — 2) m., –(e)s; –e; –elein, .erl ꝛc. — ~e, f.; –n. — ~en, m., –s; uv.: Kochk.: Art Mehlkloß, ſ. Schm. 2, 678: Butter-, Milch-, Waſſer-N–e ꝛc.; Bei Milch und Käs-N–en. Frommann 4, 79; Er lebt einzig von den Gries-N–en, die er in der Pfanne ſiedet. Meißner Stein 23; Einige Holzknecht-N–en in Butter röſten. 64; Klößchen, Nockerlen ꝛc. Rumohr Kochk. 109; Gerührte Klöße oder N–eln. Scheible Kochb. 37; Kreme-N–erl (gebackne Sahnenklöße). FSchlegel D. Muſ. 4, 457 ꝛc.

Anm. Zu 2 ſ. Diez 407 und Schm. 2, 678, wo auch andre mundartl. Bedd., wie bei Stalder 2, 240, ſ. Knöchel, Anm. ꝛc. (auch: Der Nockel = männl. Glied).

Nōh: ſ. Nachen, Anm. — **Nō(h)len**, intr. (haben): niederd.: langſam in ſeinem Thun ſein, nicht vorwärts, nicht von der Stelle kommen, ſ. Brem. Wörterb. 3, 247; Schütze Holſt. 3, 152 ꝛc. Dazu: Sei keine Nöl-Suſe. Holtei Nobl. 2, 175; Nöl-Peter u. danach: Petrus Nöhliensis. Forſter Br. 2, 231.

* **Nōlens vōlens** (lat. wōlens): man mag wollen od. nicht; gutwillig od. nicht ꝛc. W. Merck 2, 95.

* **Nōli me tángere** (lat.), n., uv.; 0: das Rühr-mich-nicht-an, ſ. Sinnpflanze.

Nölle, f.; –n: Botan.: bei Oken eine Zunft von Pilzen, „Blumenpilze", mit den Gatt.: Buchene, Buckel-, Haſel-, Hollunder-, Johannisbeer-, Kugel-, Puppen-, Sauerdorn-, Weiden-N–n.

Nölling, m., –(e)s; –e: Iltis (ſ. d.).

Nölter, m., –s; uv.: Bauk.: „der kleine Bogen, der von Kragſtein zu Kragſtein ſpringt u. ſo die Mauern unter dem Dache krönt." Brugger 2, 247.

* **Nōm-āde** (gr.), m., –n; –n; –n=: Wanderhirt, der ohne feſten Wohnſitz mit ſeiner Herde nach dem Weidebedürfnis derſelben umherzieht: Der N. ließ die Triften | wüſte liegen, wo er ſtrich. Sch. 55a; N–n, Hirtenvölker. — **~ādiſch**, a.: als Nomade lebend. — **~adiſieren**, intr. (haben): als Nomade leben, od. umherziehn, z. B.: Auf- und ab-n. Kohl Pet. 1, 25. — **~en** (lat.), n., –s; =ina: Grammat.: Nennwort (Subſtantiv und Adjektiv umfaſſend). — **~enklatūr**, f.; –en: Namenverzeichnis. — **~ināl**, a.: den Namen betreffend; nur dem Namen (nicht der Sache) nach, auch: nominell. — **~inatīv**, m., –s; –e: Grammat.: ſ. Fall 4d. Ungw. ſt. Nomen. Börne Frzfr. 106.

Be-, Ein-genómmen(heit): ſ. benehmen 4; einnehmen 10 ꝛc.

* **Nompareil(le)**: ſ. Nonpareille.

* **Nonchal-ant** (frz. nongſchal-áng), a.: nachläſſig. — **~ance** (-ángß),, f.; –n: Nachläſſigkeit.

* **Nōne** (lat.), f.; –n; –n=: 1) Muſ.: der neunte Ton vom Grundton aus. — 2) in den Klöſtern, die neunte Stunde des Tages (von Mitternacht gerechnet) und das Stunden-Gebet (die Hora) für dieſe Zeit: Die Sept' und die N. zu leſen | und die Veſper. G. 5, 151. — 3) pl.: im altröm. Kalender, der neunte Tag von den Iden (ſ. d.).

* **Nón-éns** (lat.), n., uv.; –e, =éntia: ein Unding: „Ein N." .. Der dich nonenſen wird. Muſäus M. 2, 53 (vgl. † be, z. B. dich be-undingen).

Noninō! interj.: im Liederrefrain: Mit hei (ſ. d. 2) und mit ho! | mit hei n. V. Sh. 3, 130.

* **Nōnius**, m., uv.; –ſe: eine Vorrichtung, mittels deren man durch ein Inſtrument kleinere Theile als auf dieſem angegeben ſind mit Genauigkeit beſtimmen kann, — angeblich von dem Portug. Nonius erfunden, in der That aber erſt 1631 von dem Franzoſ. Vernier (ſpr. wernjē) und daher auch richtiger nach dieſem benannt, ſ. Littrow 741.

Nónkel: ſ. Onkel.

Nónn-e, f.; –n; Nönnchen, lein; –n=: (vralt., mundartl. Nunne): 1) eine dem geiſtl. Stand geweihete weibl. Perſ., die das Gelübde der Keuſchheit abgelegt und in ein Kloſter (ſ. d., vgl. Schleier ꝛc.) gegangen, Kloſter(jung)frau, — vgl. das entſprechende Mönch —: Friſche Thränen | Allen, die ſich heilig wähnen, | weil ihr Erdenglück zerſchellt, | allen N–n dieſer Welt! Gottſchall Gott. 48; Bei einer Schweſterſchaft von heil'gen N–n. Schlegel Sh. 1, 162 ꝛc. — Zſſtzg. nam. nach den vrſch. Orden (vgl. Mönch 1b). — Vralt. von entſprechenden Vh. außer der chriſtl. Kirche, z. B. von einer Veſtalin: Rhea, der heidniſchen Nunnen. Stumpf 311a ꝛc. — Vrkl.: Fromm und ſittſam wie ein Nönnchen. Gotter 1, 33; Heine Lut. 2, 2; Klinger F. 146; W. 3, 180; 10, 39; 146; 153 ꝛc.; ſelten: Das Nonnelein. Luther SW. 46, 372. Auch bez. einer Heiligthunden, Frommen: Manche Burſche nannten ſie eine N., weil ſie Abends nicht in Maien kam ꝛc. vHorn rhD. 2, 246 ꝛc. — 2) übrtr.: ſ. Mönch 1 am Schluß; 2; 3a; 4b; 6; 7; 8; 12. Daran ſchließt ſich noch: a) ein hohler Ring zum Wurſtſtopfen. — b) Die weiße N., eine Art Tauch-Ente, Mergus albellus. — c) Kappen-N., eine Taubenart, Columba cucullata, Kappen-, Nonnen-, Schleiertaube. — d) Die N., Liparis monacha, ein Schmetterling, deſſen Raupe in Preußen die Nadelholzwaldungen .. verheert. vHorn Maje 1, 544; der „Apfelſpinner" (Bombyx monacha). Oken 5, 1354. — **~en**, tr.: ſ. Mönch 2. — **~enhaft**, a.: Mit ihrer gewohnten Tracht erſcheinen ſie halb n. Auerbach Ab. 79; Hungari 2, 355; JKinkel Jb. 272; Ihre n–e Schwärmerei. Paalzow Th. 1, 212. — **~erēī**, f.; en: Welch ein teufliſch Ding die N. und Möncherei (ſ. d.). Luther SW. 29, 105, ähnlich: Das Nonnenthum ꝛc.

Anm. Nonne (1), ahd. nunnâ, mhd. nunne, aus (kirchen-)lat. nonna (neben nunnus, Mönch), vgl. Diez 240.

* **Nonpareille** (franz. nongparélj, auch in der Schreibw.: Nonpareil, Nompareille): f.; –s: eig. Etwas ohne Gleichen, nam. etwas ſehr Kleines und Feines, z. B. eine Art ſehr ſchmaler Bänder (Treſſen ꝛc.) und beſ. Buchdr.: eine Schrift von 6 Punkten.

* **Non plus últra** (lat.), n., uv.; (–s); uv., (–s): Etwas, worüber hinaus es Nichts giebt: Den Gegner zu einem N. zu treiben, d. h. witzmatt zu machen. Gervinus Sh. 1, 308; Das N. [das Höchſte, Aeußerſte] von Kunſt, Gemeinheit ꝛc.

* **Nónſens** (lat.), m., –es; –e: Unſinn, Unſinnigkeit: Soviele N–e. Lichtenberg 4, 347. — **~ikāliſch**, a: unſinnig.

Nópp-e, f.; –n: 1) Naupe. — 2) Bauk.: N., „Nobbe": eine aus Laubwerk knopfartig gebildete Verzierung, um einen Spier oder Thurm zu überragen. Brugger 2, 247. — 3) Weber.: a) ſ. Sammetnadel und N–n-Borde (ſ. Bord, Anm. 1). Karmarſch 1, 339. — b) Wollknötchen am Zeuge (ſ. noppen). — **~en**, tr.: die Noppen (ſ. d. 3b) aus dem Zeug auskneifen, abzwicken, entfernen, auch „nuppen". JBurow Arzt 1, 188. Dazu: Nopper(in), Perſ., die noppt.

Anm. Zu 2 und 3, vgl. Knopf und (3a) knüpfen.

Nórd, m., –(e)s; –e; =, (–er=). — **~en**, m., –s, (uv.); (uv.); =: (ohne Mz. 1—4): 1) der Durchſchnittspunkt des Meridians mit dem Horizonte an der dem N.-Pol zugekehrten Seite (ſ. Mitternacht 2), einer der 4 Kardinalpunkte des Kompaſſes. Ihm diametral gegenüber liegt Süd(en) und um je 90° entfernt Oſt(en) — an der Seite, wo die Geſtirne auf- und Weſt(en) — an der, wo ſie untergehn (ſ. Himmelsgegend, Oſt 1 u. Windroſe): Nach, gen, von, aus N–en (Süden, Oſten, Weſten); Nur muß er nicht inkompatible Dinge verlangen, nicht zugleich nach N–en und nach Süden ſegeln wollen. Forſter Br. 1, 311; Den Blick gen N. gewandt. Scheffel Tr. 269; Unabſehbar | ſtreckt es [d. Reich] der Morgenſonne ſich entgegen | und keine Grenze hat es nach dem N., | als die lebend'ge Zeugungskraft der Erde. Sch. 672a; Der Wind iſt N. (oder nord, nördlich) ꝛc., ſ. die folg. nah angrenzenden Bedd. — 2) zuw. ſt. Nordpol: Ich bin ſtandhaft, wie des N–ens Stern ꝛc. Schlegel Sh. 2, 71; Am erfrornen N. (ſ. 4), wo ſich ſein ewig Eis | nach ſeinem Sterne ſehnt ꝛc. W. 25, 90 ꝛc. Auch für den Polarſtern ſelbſt: Das ſternenlichte Feuer | kommt, wie der ſchöne N. den Schiffern, mir zur Steuer. Opitz. — 3) die Gegend des Himmels um den Nordpunkt (ſ. 1): N. und Süd hüllten ſich in blaſſes Violett. Lewald W. 4, 94 ꝛc. — 4) die nach N–en gelegnen Theile der Erde, die nördl. Länder, Staaten, Reiche (und deren Bewohner): Im hohen N–en wohnen; Der Zar als der mächtigſte Herrſcher des N–ens; Ein kleines Thier, welches N–en [gw.: der N–en] uns nur zollt. Brockes 9, 297; Die künftigen Großen Deutſchlands und [des] N–ens. Engel 4, 9; Die Produkte des N–en. Forſter It. 1, 32; N. und Weſt und Süd zerſplittern. G. 4, 1; Auf des N–ens trüben Gauen. 10; In dem ſtets umhüllten N–en; | aber in dem heißen Süden ꝛc. 15; Führt mir nach dem Mittag ſie | und ihn an N–ens Ende. 11, 188; Ihr N–ens jugendliche Blüthen, | ihr Oſtens blumenreiche Kraft. 12, 201 ꝛc.; Ward .. | N–ens ewigbanger Wüſte manches Tempe gleichgemacht. Hagedorn 2, 25; N. oder Süd! | Wenn nur die Seele glüht! Lappe; Im nebelvollen N–en. Lewald W. 4, 96; Ins Eisgebiet des N–s. Matthiſſon A. 7, 235; Als hätte Süden | auf N–s Schnee gepflanzet ſeine Roſen. Mohnike Fr. 40; Als der N. endlich ſich erſchöpfte, das Reich der Mosleminen zerfiel. JvMüller 24, 1; Und Indien muß ſelbſt in [gw. im] N–en | um den Geliebten fröhlich blühen. Novalis (Wackern. 2, 1350 Z. 34); In der Öde des N–s erzeugt. Platen 2, 214; Prächtiger als wir in unſerm N–en. Sch. 52a; Des Südens goldne Früchte | ſchüttet ſie im N–en auf. b; Sie ſahn .. | nicht aus N–s (2; 4) beeiſten Hallen | den ergrimmten Winter nahn. 59b; Mich in des N–ens Wäldern zu verbergen. 431a; Durchſchweifſt im Flug den ganzen grauſen N. Streckfuß Rol. 10, 72; Erlaubt dem N–en nicht, was ihr dem Süden ſchenket. W. 25, 91; Die im tiefen N–en | erſtarrt in Schnee und Eis. Zedlitz ꝛc. Zuw. auch mit unbeſt. Artikel: ein Land, ſo wie es im N–en der Erde beſchaffen iſt: Dort baun wir in den Wogen | uns einen kleinern, aber ſchönern N–en. Mohnike Fr. 40. — 5) (gew. N.) Nordwind: Als hätt er von dem N. | das raſche Flügelpaar entlehnet. Alringer D. 160; Der friſche N. fegt übern Rhein. Freiligrath 2, 193; Göckingk 1, 152; Lieb. 51; 157; Ziſche N.! G. 2, 51; Laß die N–e ſchweigen! 32, 304 (Fürnſtein); H. 15, 171; Das Wehn des N–es. WHumboldt 1, 379; Ein erzürnter N. [muß] den Himmel dir erheitern. Lichtwer 219; So wenn im Sturme ſich die Winde heulend ſchlagen, | der wilde Süd, des N–es rauhe Macht, | der muth'ge Oſt. Sch. 33b; Wenn von N–es kaltem Hauch | Blatt und Blume ſich entfärben. 54b; Es pfeift der N. Schwab 108; Wenn Süd und N. und Oſt ſich brauſend ſchlägt. Streckfuß Rol. 8, 81; Trinkt und lacht des lauten N–es. V. 3, 141; Es beſiegeten N–e den Südwind. Ov. 1, 275; Jetzt vor des Südes Gewalt und jetzt vor des thrakiſches N–es. Th. 25, 91; Unter ſich ſtürmten der Oſt und der Süd und der ſauſende Weſtwind, | auch hellwehender N. Od. 5, 296; Ein herbſtlicher N. 328 ꝛc. Selten: N–en ſauſten ſonſt gelinder. Creuz 1, 131; 48; Der grimme Hauch des N–ens. Tieck Cymb. 1, 4 (was auch zu 2 od. 4 gezogen werden kann). — 6) ſelten ſtatt Nordbewohner, Nördling: Der brave Norde. G. 32, 70; Als man ſchon faſt überall anfing, ſich N–e oder Süde zu nennen ... Man traf keine N–en und Süden bei einander. Kl. Gel. 331.

Anm. Ahd. nord(an), mhd. nort, mhd. norden, fragl. Abſtammung, ſ. Benecke; Wackern. Gl. 411; Schm. 2, 704. Als Bſtw. z. B. n–en-wärts (gw. n.-wärts). Arndt 344; Blumauer 1, 7; N–er-Thor. Schlegel Sh. 7, 225; Uhland 498 und (Schiff.) -Breite, -Sonne ꝛc.

Nördiſch, a.: dem Norden (ſ. d. 4), d. h. dem oder einem nördlichen (ſ. d. 1) Theil der Erde oder deſſen Bewohnern angehörend, eignend, eigenthümlich ꝛc., gw. als Ew.: Die n–en Länder, Völker, Staaten, Reiche, Sprachen; Eine n–e Kälte; Zu n–en Himmelsfeuern. G. 6, 207; Deſto mehr platten .. ſich die Geſichtszüge auf n–e oder kalmuckiſche Weiſe. H. Ph. 4, 13; Zierde n–er Mannen. Müllner 2, 26; Von all der Unruhe des n–en Geiſteslebens. Stahr (Schwegler 46) 276; Der nord'ſchen Fechter Schaar. Uhland 239 ꝛc.; Die Strenge hoch-n–er und die Hitze der tropiſchen Gegenden. Mager 2, 347 (LFKämtz) ꝛc. Ugw. ſt. nördlich: Am nord'ſchen Himmel ...; gen Süden. Cham. 4, 62.

Nördlich, a.: 1) nach Norden (ſ. d. 1; 2) gewendet, gelegen und darauf bezüglich (entſprechend dem Ggſtz. ſüdlich): Die n–e Hälfte der Erde, Halbkugel; N–e Breite; Die n–e Spitze der Inſel; Die Stadt liegt ſo viel n–er; N. vom Rhein, ſeltner: n. des Rheins; Die n–ſte Spitze Europa's; Die n–en Sternbilder, Himmelszeichen; Das n–e Eismeer; Die n–en Grenzen; N. [nach Norden] fahren, ſegeln, ſteuern, ſchiffen ꝛc.; Das n–e Ende der Inſel. Forſter R. 1, 85; Niederländiſche Meiſter .., deren große Fähigkeiten ſich bald zu Hauſe, bald ſüdlich, bald n. ausbilden. G. 30, 468; N–er zwiſchen härtern Nationen. H. Ph. 3, 44 ꝛc.; Telluriſche und kosmiſche Wirkungen, wovon die ſüd-n–e [in der Richtung von Süden nach Norden, — durch den Magnet] uns längſt bekannt war, die weſtöſtliche aber erſt neuerlich offenbart worden iſt. G. 40, 168, vgl.: Das Reußthal auf der einen und das Teſſinothal auf der anderen Seite laufen in nordſüdlicher Richtung hier zuſammen. Kohl A. 2, 263 ꝛc. — Auch = nordiſch (ſ. d.), — wie denn zu Süd, Oſt, Weſt die entſprechenden Ew. auf iſch überhaupt gw. nicht vorkommen, doch vergl. orientaliſch und occidentaliſch —, z. B.: Die Natur der n–en Bildung. H. Ph. 4, 11; Auf deutſcher Erde unwillkommen wagt's | ein n. Volk ſich bleibend einzubürgern. Sch. 352a; N. [ein Nordländer] ſcheint er | und ungeſtalt und roh. Tieck 10, 247 ꝛc. — 2) vom Winde: aus der Gegend des Nordens wehend: Der Wind iſt n. (oder Nord); iſt etwas n–er geworden ꝛc.

Anm. Nicht ſelten ohne Uml.: Der nordlichen und ſüdlichen Halbkugel. Forſter R. 1, 72; Die große nordliche [nordiſche] Mewe. 83; 88; Unterm 33. Grade nordlicher Breite. 185; Auf der nordlichen Inſel [im Norden der Inſel]. 390; In ihrem nordlich [nordiſch, — wie es dem Norden gemäß iſt] freien Lande. Fouqué (Schlegel Muſ. 4, 111); Nord- und ſüdliches Gelände. G. 4, 4; Durch Nord- und ſüdliche Grade. H. Ph. 3, 22; 43; Die nordlichen Gegenden. 47; 4, 5; 15; Zum nordlichſten Rande. Koſegarten Rh. 2, 55; 77; Dicht. 2, 19; Umweht von nordlich [nordiſch] kalten Lüften. Schenkendorf (Ausw. d. Lied. 17); Unter dem nordlichen Himmel. Sturz 2, 109; Die nordliche Halbkugel. ebd.; W. Luc. 4, 96 ꝛc.

Nördling, m., –(e)s; –e: Bewohner des Nordens, Nordmann, Norde (ſ. Nord 6): Iſt dann des Südlings Kopf im Nord gekühlt, erheitert, | iſt dann des N–s Herz im Süd gewärmt, erweitert: | ſo kehre Jeder treu zurück an ſeinen Ort. Baggeſen 4, 249.

Nörfling, m., –(e)s; –e]: Orf (ſ. d.). — **Nörgeln** ꝛc.: ſ. Nergeln ꝛc. — **Nörks**: ſ. Nörz.

* **Nórm** (lat.), f.; –en: 1) Regel, Richtſchnur: Ein allgemeines Geſetz zur Entſcheidungs-N. G. 27, 443 ꝛc. — 2) Buchdr. (ſ. 1): Die Signatur bez. die Reihenfolge der Bogen durch Ziffern . . . oder neben dieſen auch kurz den Titel. Letzterer Bez. wird der Name N. gegeben. Franke Buchdr. 75, — auch „Wurm", wohl aus N. entſtanden, mit der Umdeutung des unten gleichſam Kriechenden. — **-āl**, a.: regelmäßig; als Richtſchnur dienend oder ihr gemäß: Die n–en und abnormen (ſ. d.) Umwandlungen. G. 40, 6; Im n–en Zuſtand. Liebig Th. 25 ꝛc. Oft als Bſtw.: N.-Jahr, -Schule ꝛc. — **-āle**, f.; –n: Mathem.: die Senkrechte auf der Berührungslinie einer Kurve. — **-ánn**: ſ. Nor(d)-Mann. — **-īren**: 1) tr.: der Norm gemäß einrichten. — 2) intr.: (haben) als Norm gelten: Das normiert für alle ähnlichen Fälle ꝛc.

* **Nórne** (altnord.), f.; –n: Mythol.: Schickſalsgöttin (vgl. Parce): Ich . . ſah der richtenden N. Wink. Kl. Od. 1, 227 mit Anm.: N–n, . . Skulda der Zukunft, Werandi der gegenwärtigen Zeit [und Urd(a) der Vergangenheit]. 310; Koſegarten Po. 2, 8; Mit ihm zugleich kommt zürnend meine N. Mohnike Fr. 35 ꝛc.

Nörz, m., –es; –e; -: die Sumpfotter, Mustella lutreola (ſ. Mänk). Giebel 784; Oken 7, 1489; Der marderähnliche mit Schwimmfüßen verſehene N. (das „Ötterli"). Tſchudi Th. 143. Auch das Fell als Pelzwerk: Einen Muff aus N., vgl.: Nerzmuff. Willkomm Bank. 1, 338.

Anm. Ruſſ. норка (norka, auch als Vrkl. von нора = Höhle; Bau eines Thiers, vgl. норникъ, Füchschen das noch nicht aus dem Bau geht); in Mecklenb. Nörks, Nörx, auch Bez. unreinlicher Kinder und: Bläßnörx = Fulica atra, das ſchwarze Bläßhuhn (ſ. Bläſſe I 2c), „Zapp" ꝛc., ſ. KSchiller 6; 10b.

* **Nós**: ſ. kennen 2a. — **Nöſel**: ſ. Nößel und Öſel. — **Nóſs**: ſ. Noß.

I. **Genóſs**, a.: von Perſ., Jemand Genoß (ſ. II) ſeind, durch Gemeinſamkeit der in Rede ſtehnden Vhe., z. B. des Standes, Rangs, der Gerichtsbarkeit ꝛc. ihm gleich und verbunden; Daß ein ebenbürtiger und g–er Mann nach ſeinem Gutdünken ſage, wie es ſein ſolle . . . Ein Gelehrter, der den Parteien ſo wenig ebenbürtig als g. iſt . . . Wo die Parteien ebenbürtige und g–e Richter erhalten. Möſer Ph. 1, 300; 303; Eben-g–e Zeugen. 3, 336; Wie er von Eltern abſtammte, die andern altadeligen eben-g. oder ebenbürtig geweſen. 4, 280; Nicht allein ebenbürtige, ſondern auch gerichts-g–e Urtheilsweiſer. 1, 299; Daß ſie Denjenigen ſofort für einen Knecht hielten, der von eines un-g–en Menſchen Ausſpruch abhangen mußte. Es iſt Dies ein altes deutſches Wort, wofür ich kein beſſers zu finden weiß. Ein franzöſiſcher und deutſcher Edelmann können einander ebenbürtig ſein, ſie ſind aber Einer des Andern un-g. [oder Un-g.]; Bürger aus verſchiedenen Städten ſind ebenfalls einander un-g. 1, 301; Eh- und bett-g–e Weiber. Fiſchart Garg. 67b; Feldzeichnete, halbmondverfinſterte, wappens-g–e Arsbacken. Derſ. (ſ. Zarncke Br. 430b und vgl. die Bez. für „adelig ſein" im Volksmund: Einen ſchwarzen Fleck auf dem Arſch haben); Die 's Herrn erharren treu-g. [treuverbunden durch gleiches Streben]. PMeliſſus (Wackern. 2, 126 Z. 22) ꝛc., vgl.: Walther Fürſt, Werner Staufacher, Arnold Melchthal ewig bund- und eidgenoſſene Namen! G. 6, 220 ꝛc., ſ. II und nam. Haltaus 658 ff.; 247; Wackern. Gl. 232 ꝛc.; Zarncke l. l. ꝛc.

II. **Genóſs** (-e), m., –en; –en: eine durch Gemeinſamkeit der Vhe. einer oder mehrern andern verbundene, — einer gewiſſen Gemeinſchaft als Theilhaber angehörende Perſ. (auch weibl. Geſchlechts — ſ. Bett-, Haus-G. — gw. aber beſtimmter: G–in, f.; und zuw. von Perſonif.), ſ. I; Gefährte, Geſelle, Kamerad: Alle ihre G–en werden zu Schanden. Jeſ. 44, 11; Hebr. 1, 9; Des Glaubens G–en. Gal. 6, 10; Unhöflich ſind der Niedrigkeit G–en. G. 4, 39; Ihr nahmt mich zum G–en eures Glücks, | mich zum Geſellen eurer Thaten auf. 13, 282; Den Einquartierten, die keine G–en aufnehmen wollten. 25, 112; Der G–e einer fortſchreitenden Zeit. 39, 127; Ich will ein G–e deines Bundes ſein Gutzkow R. 9, 247; Die Leibeigenen zeugen keine G–en des Staats. Möſer Ph. 4, 122; Theuerſte | G–in meiner Größe! Sch. 560a; Ein edles Sängerpaar . . . Der Alte . . . | Es ſchritt ihm friſch zur Seite der blühende G. Uhland 444; Grauliche Flucht, des ſtarrenden Schreckens G–in. V. Il. 9, 2; G–en | der Tafelrunde. W. 11, 112; 116 ꝛc.

Anm. S. nießen, Anm.; das vorangebende und die folg. Wörter und veralt.: Sich Einem vergenoſſen: ſich als Deſſen G. benehmen, ſich ihm in Rang gleich ſtellen. Schm. 2, 710 ꝛc.; Sich ung(e)noſſen machen, ſich entung(e)noſſen, ſich entungenoſſenen: ſich einer Genoſſenſchaft durch Austreten aus derſelben begeben. Weisthümer 2, 68; 70 ꝛc.; Die Ungenoſſame: der Austritt aus dem Stande der genoſſen Perſonen: Stirbt ein eigner Mann, der freie Kinder hat, iſt es nicht genug, daß er vorher von ſeines Weibes und Ungenoſſame wegen gebüßt ꝛc. Stumpf 308b. Veralt. ſt. Genoſſenſchaft: Reichlich wöllſt du's vergelten | dem Satan und ſei'm ganzen Gnoß. Waldis Pſ. 79, 10. Uv. Genit., ſ. Spiel-G.

Zſſtzg. unzählig nach Dem, was die G–en gemeinſam haben, leicht zu verſtehn u. zu mehren nach den folgenden, ſ. d. v. Geſell, Gefährte, Kamerad u. Verwandter, ferner v. G–ſchaft: (ſ. Spate; Schm. ꝛc.): **Ābendmahls-**: der mit Andern das Abendmahl gemeinſam genießt. — **Ādels-**. — **Álters-**: ein Gleichaltriger. G. 21, 204; Lewald W. 1, 13 ꝛc., ſ. Jahres-G. — **Ámts-**: Kollege. — **Árbeits-**: Mitarbeiter, ſ. Werk-G. — **Bād-**: der mit Jemand zuſammen badet, im Bade iſt. Freytag Bild. 2, 326 ff. — **Bérg-**: Genoß einer Berg-Gewerkſchaft ꝛc. G. 19, 146; Lenau 2, 48 ꝛc. — **Beſítz-**: Mitbeſitzer. G. 18, 177. — **Bétt-**: Perſ., die das Bett mit Einem theilt, nam. Gatte. Platen 4, 5 ꝛc., auch = Gattin. Fiſchart Garg. 7a; Olearius Baumg. 81a ꝛc., beſt.: Von ſeiner ehelichen B–in. W. 22, 118, ſ. I. — **Bezírks-**. — **Blátt-**: z. B.: Geben doch ihre Schrift- und B–en ſelbſt ihnen das beſte Zeugnis. Reinhard G. 275, ihre Mit-Journaliſten. — **Blūt-**: Blutsverwandter. Freytag Bild. 1, 19. — **Būhl-**: Buhle: Die Roſ' erröthet, weil ihr ſchickt ein Lied, | Nachtigall, ihr B–e. Platen 2, 4; auch = Mit-, Nebenbuhler. Spate. — **Búnd(e)s-**: Verbündeter, Alliierter. G. 12, 12; Zinkgräf 1, 120; Unſere Bundesgenoſſin iſt leider die fanatiſche Religioſität. Gutzkow R. 6, 118 ꝛc. Auch: Bund-G. Obadja 7; 1. Macc. 8, 12; 20; 10, 6, vgl. Eid-G. u. ſ. I. — **Dīebs-**. — **Dīenſt-**: V. Ov. 2, 210. — **Dórf-**: aus demſelben Dorf. Auerbach D. 1, 66, ſ. Stadt-G. — **Dūz-**: Duz-Bruder, -Kamerad. — **Êben-**: ſ. I. — **Êh(e)-**: Eine Ehegenoſſin. Sch. 229a, ſ. I. — **Eīd-**: durch einen Eid verbündeten Kamerad (vgl.: Laß ſchauen, ob mein Eidgeſell | das Geld gleich mit mir theilen wöll. HSachs 1, 214 und Eidbruder, als gegenſeitige Anrede der geſchwornen Markſteinſetzer ꝛc.), nam. von den durch den Schwur auf dem Rütli verbundnen Schweizern, ſ. Sch. 529a, und ſo gleichſam zum Eigenn. geworden, auch: Das weiße Kreuz der frommen Eids-G–en. Neithard XIII. Dazu als Bez. des Schweizerbundes und der Schweiz: Die E–ſchaft, auch: Eidg(e)no(ß)ſchaft, z. B.: Stumpf I; III ꝛc.; Zwingli 2, 2; 5 ꝛc.; Half zur Eidsgenoſſenſchaft | einſt den erſten Grundſtein legen. Neithard VII; XI ꝛc.; ferner: Eidgenöſſiſch = ſchweizeriſch. Vogt (Demokr. Stud. 127); Zſchokke 8, 36; Zwingli 2, 1; Eine gemein-eidgenöſſiſche Münzſtätte. JvMüller 24, 310 ꝛc. — **Eīn-**: Das Sprichw. in der Schweiz: E. baut, Zwei-G. verſtört. Zinkgräf 2, 60, vgl. Eid-G. und Ein- und Zwietracht. — **Érb-**: Mit-Erbe. — **Fāhr-**: 1) Fahrt-G. — 2) Furch-G. — **Fāhrt-**: Freiligrath SW. 5, 252; Platen 4, 343, ſ. Gefährte, Reiſe-, Weg-G. ꝛc. — **Famīli-en-**: Familien(mit)glied, ſ. Haus-G. — **Féld-**: Theilhaber des gemeinſchaftl. Feldes, der (Dorf- oder Stadt-) Flur (Flur-G., ſ. Stadt-G.). Möſer Ph. 3, 204. — **Féſt-**: Pfarrius Soonw. 51. — **Fúrch-**: Furch-Nachbar, mundartl. Fahr-G. — **Gárten-**: z. B. auch (perſonif.) von einem Baum: O verletze mich nicht, den treuen G–en! G. 26, 135. — **Gāu-**. — **Gēiſt-**: vgl. Geiſtverwandter: Dem deutſchen Zeit- u. G–en [Byron's — Goethe]. G. 33, 163 ꝛc., dagegen (veralt.) ein mit Geiſtern in Verbindung ſtehnder Zauber, ſ. Luther SW. 10, 339. — **Gemēinds-**: W. 9, 206. — **Geſchléchts-**: Perſ., die desſelben Geſchlechts iſt, z. B.: Von denjenigen ihrer G–innen. Fürſt Herz 8. — **Gewérks-**: ſ. Zunft- und Berg-G. — **Gílde(n)-**: ſ. Zunft-G. — **Glāubens-**: Einen neuen G–en. Eß (Matth. 23, 15), vgl.: Mein Unglaubens-G–e Spinoza. Heine 1, 162. — **Götter-**: Daß er [der Menſch] verſtändig ſei und G. V. 3, 30. — **Grīechen-**: Einer, der mit zu den Griechen gezählt wird, Mitgrieche (ſ. als Ggſtz. Barbar, ſ. Juden-G.): Alle Griechen und G–en. G. 33, 142. — **Hándels-**: Kompagnon. — **Hándwerks-**: Die Maſchiniſten verbunden mit den mannigfaltigſten Kunſt- und H–en. G. 33, 146; 26, 321 ꝛc., ſ. Werk-G. — **Hāus-**: Mit den Kanzlei- und H–en. 25, 146; 15, 16; H–en und Landſaſſen Derer, ſo im Himmel wohnen. Luther SW. 46, 154; Der Mann, deſſen H. [die Frau] ſeine Freundin iſt. Olearius Baumg. 80b; V. Il. 5, 413; Ein Haus- und Tiſch-G–e unſers Philoſophen. W. 9, 135; 4, 57. Veralt. Lehensunterthan oder Leibeigner eines Gotteshauſes. Schm. — **Hélms-**: ſ. Wappen-G. Zarncke Br. 430b. — **Hóf-**: Wenn ihn | ein edler Fürſt zu ſeinem H–en | erwählen will. G. 13, 208. — **Ínnungs-**: Sein Zunft- und J–e. W. Luc. 5, 33. — **Jāhres-**: Alters-, Zeit-G.: Wieland hat ſein Zeitalter ſich zugebildet, dem Geſchmack ſein J–en ſowie ihrem Urtheil eine entſchiedene Richtung gegeben. G. 27, 426. — **Jūden-**: ſ. Griechen-G.; nam. bibl.: ein zum Judenthum Übergetretner: Juden und J–en. Ap. 2, 11. — **Jūgend-**: Jugendfreund; auch = Jugendgemahl. V. — **Kámpf-**: Cham. 4, 41; G. 6, 208, ſ. Kriegs-, Streit-G. ꝛc. — **Kanzlēi-**: Kanzleiverwandter, ſ. Haus-G. — **Kírch-**: vgl. Glaubens- und Pfarr-G. ꝛc. — **Krīegs-**: Kriegskamerad. G. 25, 87. — **Kúnſt-**: Kunſt- und Handwerks-G–en [ſ. d.]. 26, 321. — **Kūr**: z. B. gekürter Genoß: Dieſe Beſſerung könnte man durch K–n [erwählte Achtsleute] ſchätzen. Möſer Ph. 3, 306. — **Lāger-**: ſ. Bett-G.: Zeus' heilige L–in. V. Od. 11, 580; Il. 18, 184. — **Lánd(s)-**: Landsmann: Zeit- und Land-G–en. G. 3, 27; Lands- und Zeit-G–en. 26, 341; Einen Lands- und Zeit-G–en des Shakeſpeare. Schlegel Dram. 2, 2, 11; 242; Liebe Land-G–en! Sh. 7, 49. — **Lēhr-**: Einer, der dieſelbe Lehre genießt, Schul-G. W. 24, 257. — **Māhl-**: Mahlgaſt: Der Müller, der den auswärtigen M–en . . die Mahlmetze 10fach zurückgiebt. Möſer Ph. 2, 50. — **Márk-**: Theilhaber an einer Mark, nam. Holzmark (ſ. Flur-, Weide-G.): Wo ein ehrlicher M-e . . von dem Urtheil ſeiner Mitmärker abhängt. 1, 301; 109; 3, 204 ꝛc.; Die Gerichte der urſprünglich freien Marken-G–en. Immermann M. 1, 446. — **Mít-**: oft ſt. des Grundw.: Eph. 3, 6; 5, 7; Zum M–en des Gewerbes. G. 19, 149; So wird man ein M—e der großen Rathſchlüſſe des Schickſals. 23, 154; Seine ſtädtiſchen M—en [Mitbürger ꝛc.]. 25, 177; 32, 335; 33, 17; M—en deiner Bosheit. 34, 300 ꝛc.; Die M—en ihrer Lebensart, die Pferde. H. Ph. 4, 75; 10, 262; R. 7, 348 ꝛc.; Sich durch . . ſeine eigene[n] gewillkürte[n] M—en . . verurtheilen zu laſſen. Möſer Osn. 1, 221; Der ehrenreichen Wunden M: Schlegel Sh. 7, 143; Mein Schwur iſt deines Schwures M. 278; 325 ꝛc.; Anſtatt ein M. der Unternehmungen, nur ein Werkzeug. W. 17, 68; 7, 60; 73; 8, 133 ꝛc. — Münz⸗: dem das Münzrecht mit einem Andern gemeinſam iſt. — Nácht⸗: nächtlicher Genoſſe. Cham. 4, 162. — Nāmens⸗: Namensvetter. — Pfárr⸗: zur ſelben Pfarre gehörig, ſ. Kirch⸗G. — Ráng⸗: ſ. Standes⸗G. — Réchts⸗: Den geſchwornen R—en des Verbrechers. Möſer Ph. 1, 342, ſ. I. — Rēichs⸗: (vgl. Lands⸗, Staats⸗G.) Görres Ver. 19. — Rēiſe⸗: Rückert E. 2, 87, vgl. Fahrt⸗G. — Ritter⸗: ritterbürtige Perſ., vgl. Schild⸗, Turnier⸗G. — Sálz⸗: vgl. Salzjunker ꝛc. — Sárg⸗: JBMichaelis 3. — Sāuf⸗: ſ. Trink⸗G. — Schild⸗: Ritter⸗, Turnier⸗, ſ. Helm⸗, Wappen⸗G. W. 11, 117, ſ. Schildherr u. Un⸗G. ꝛc. — Schlāf⸗: Bald bin ich der ewiglich | in Nacht Gehüllten Sch. Daumer 1, 32. — Schrift⸗: ſ. Blatt⸗G. — Schūl⸗: ſ. Lehr⸗G. — Schúld⸗: ein Mitſchuldiger. — Spīel⸗: nam. wie Schulkamerad = Jugendgeſpiele: Eure Schönheit war noch nicht dem Blick | des Sp. begegnet. Tieck Winterm. 1, 1 [ſt. des Sp—en] ꝛc.; ſeltner ſt. Mitſpieler ꝛc. — Spīeß⸗: ſ. Waffen⸗G. und Spießgeſelle. — Stāāts⸗: (ſ. Reichs⸗G.) Görres Ver. 37. — Städt⸗: Mitbürger, ſ. Dorf⸗G.: Innige Verbindung der Flur⸗ und St—en. G. 19, 93. — Stámm⸗: demſelben Stamm angehörend (ſtammverwandte Perſ.). W. 21, 109; 34, 296 ꝛc. — Ständes⸗: Einer vomſelben Stand: Die drei Ritter nahmen ſich andere ihrer St—en an. vHorn Maje 1, 400 ꝛc. — Strāf⸗. — Strēit⸗: ſ. Kampf⸗G. Kant SW. 1, 436; Sch. 946b ꝛc. — Stūben⸗: vgl. Haus⸗, Zelt⸗G. ꝛc. — Stūdi⸗en⸗: G. 39, 156. — Tēufels⸗: ein dem Teufel Verbündeter ꝛc. Freytag Bild. 1, 348; 349. — Tiſch⸗: Die Ehre, ſeine T—en zu ſein. W. 5, 244; Luc. 6, 307, ſ. Haus⸗G. — Trink⸗: ſ. Sauf⸗G. Rückert Mak. 1, 187. — Turnīer(s)⸗: Schild⸗G. HSachs G. 1, 141. — Túrn⸗: Mitturner: Zunächſt Euch, T—n, und dann alle Freunde der Turnerei. Georgii (Nat.-Z. 14, 373). — Über⸗: Einer höhren Stands. Friſch 2, 19b. — Ún⸗: ſ. I; ein nicht zur Genoſſenſchaft Gehörender: Ich bin ja ein U—e und nicht zu Schildesamt geboren. KSeifart (Hausbl. 57) 1, 273, ſ. Schild⸗G. Vgl. Adelung. — Únglaubens⸗: ſ. Glaubens⸗G. — Únglücks⸗: Kohl A. 3, 229 ꝛc. — Wáffen⸗: ſ. Kampf⸗, Kriegs⸗G. — Wáppen(s)⸗: zum wappenberechtigten Stand gehörend, Schild⸗G. Brant N. 85, 130, ſ. I. — Wēg⸗: Fahrt⸗, Reiſe⸗G. Heine Reiſ. 1, 108. — Wēid(e)⸗: Theilhaber an gemeiner Weide, ſ. Mark⸗G. Immermann M. 1, 107; Möſer Ph. 3, 208 ꝛc. — Wérk⸗: Arbeits⸗G., z. B. als Anrede des Meiſters an die Geſellen. Mügge Leb. 1, 138 ꝛc., vgl. Handwerks⸗G. — Wiſſenſchafts⸗: G. Lav. 96. — Zēit⸗: in zur ſelben Zeit Lebender: Saatkorn für die Nachwelt, Brot für die Z—en! Börne 2, 252; J. 324a; G. 23, 264; Er war mir ein theurer Z. 27, 334; Mitſtrebende Z—en. 32, 202 ꝛc., ſ. Geiſt⸗, Lands⸗G. ꝛc. — Zélt⸗: das Zelt mit Jemand theilend, nam. von Kriegs⸗G—en: Der mir | Kampfgefährte war und Z—e. Platen 4, 326. — Zúnft⸗: G. 22, 198; H. Ph. 4, 181; In der Schule der ſchönen Lykanion und ihrer Z—innen. W. 21, 148; Die Zünfte der römiſchen Bürger . . . Ein großer Theil dieſer Z—en. HB. 1, 192, ähnlich: Gewerks⸗, Gilde⸗, Innungs⸗G., vgl. Handwerks⸗G. ꝛc. — u. ä. m.

Genóſſam (ſchweizr.): 1) m., —s; —e: Theilhaber einer Genoſſame, ſ. Stalder 2, 243. — 2) n., —s; —e. — ⸗e, f.; —n: „Genoſſenſchaft, und zwar: a) Gemeindebezirk, Kirchſpiel. — b) gewiſſe Anzahl Häuſer, die im Genuſſe gemeinſchaftlicher Dinge, z. B. Brunnen, Weiden ꝛc. mit einander verbunden ſind.“ ebd. (vergl. 247 und Schm. 2, 710) — und danach: Kl. Gelehrt. 117; Jetzt gehe Jeder ſeines Weges ſtill | zu ſeiner Freundſchaft und G—e. Sch. 531b; Den ſchützt des Chryſippus Hall' und G. unklug. V. H. 2, 130 ꝛc.; Welt⸗G—e. Jahn M. 2. S. Kundſame und II. Genoß, Anm.

Genóſſenſchaft, f.; —en; —s⸗, ſ. Geſellſchaft ꝛc.: 1) (ohne Mz.) das Genoß⸗ od. Genoſſen⸗ſein, die Gemeinſchaft: Aller Troſt . . beruht . . auf unſerer G. und Gleichheit mit den geweſenen Menſchen. Grimm (Schlegel DM. 3, 55); Es theilt mit uns dieſe G. (ſ. 2) | Wein und Jugend, ein feurig Paar. Platen 2, 167 ꝛc. — 2) eine Geſammtheit von Genoſſen: Verbannt | aus menſchlicher G. Bereich. Cham. 4, 20; Hochmögende G.! 76; Velthens G. [Schauſpielertruppe]. Devrient 1, 242; Die Stärke dieſer eigenthümlichen durch ganz Deutſchland ausgebreiteten G. [der Turnerſchaft]. Enſe Denkw. 6, 228; Die G. junger Freundinnen. Schlichtkrull Lat. 9; Die G—en [Zünfte] hatten für die Güte der aus ihrem Kreiſe hervorgehenden Arbeit einzuſtehen. MorWiggers Volksw. 1, 13.

Zſſtzg., entſprechend denen von Genoß (ſ. d.), zu [1 u. 2] z. B.: Die Bundes⸗G. [1, das Bündnis] mit dem Royalismus. Gutzkow R. 7, 471; Die chalkidiſche Halbinſel gehörte zur atheniſchen Bundes⸗G. [2]. Rüſtow gK. 77 ꝛc.; Die junge Dichter⸗G. [2]. Cham. 5, 30; Geſalbt zum Stellvertreter hab' ich dich | der ganzen tollen Dichterlings⸗G. [2]. Platen 4, 182; Eid⸗G., ſ. Eidgenoß; Die . . | werden in's Lands „Erbgenoſchaft“ [1; 2] eintreten. PMeliſſus (Wackern. 2, 126 Z. 23), es erben; Die ganze Haus⸗G. [2]. W. 1, 32; 18, 272; Wackrer Freunde Kunſt⸗G. [1; 2]. Cham. 4, 82; Von deren guter Geſinnung oder ähnlicher Lage oder voller Mit⸗G. [1] an dem glücklichen Schickſal ſie die innigſte, lebhafteſte Sympathie erwartet. Engel 7, 285; G. 19, 33 ꝛc; Alles nun vergeſſen? | die Schul⸗G. [1], die Kinderunſchuld? Schlegel Sommern. 3, 2; Eine treue Spieß⸗G. [2], ſieben an der Zahl. Muſäus M. 3, 73; In einer . . europäiſchen Staats⸗G. Görres Ver. 62; Die Reinheit der Stamm⸗G. [1; 2] und der Familie. Guhl GrR. 1, 200; Die Strang⸗G. [2, die zum Strang verurtheilten Delinquenten]. Muſäus Ph. 4, 87; Sparta's Waffen⸗G. [2] löſte ſich. Droyſen A. 1, 234; Er hat . . die Zeit⸗G. [2] . . überflügelt. Heine Lut. 2, 81; Die ihre Verbindung unter und ihr Verhältnis zu einander wie die jeder andern Zunft⸗G. [2] einrichteten. Schütze HambTh. 7; Zwangs⸗G—en [2] für Drain⸗Anlagen. Nat.-Zeit. 14, 129, die zur Anlage zu zwingen berechtigt ſind ꝛc.

Genóſſenſchaftlich, a.: einer Genoſſenſchaft (2) angehörig ꝛc.: In einem und demſelben g—en Verbande. Devrient 3, 22; G—e Rechte. König Kl. 1, 359; Durch Entfeſſelung g—er Kräfte. Nat.-Zeit. 13, 31 ꝛc. Zſſtzg. ſ. die von Genoſſenſchaft.

Genöſſ-ig, a.: gw. genöſſiſch (ſ. d.) in Zſſtzg.: Kinder von almoſen⸗g—en Leuten. Keller gH. 1, 230, aus der Klaſſe der Almoſen⸗Genoſſen od. ⸗Empfänger ꝛc. — **⸗iſch**, a.: in Zſſtzg., denen von Genoſſen(ſchaft) entſprechend, in der Bed.: zu einer ſolchen Genoſſenſchaft, zu den Genoſſen gehörig, z. B.: Eid⸗g., ſ. Eidgenoß; Kirch⸗g., eingepfarrt. Stalder 2, 100; Zwiſchen Schwyz und Brunnen, welches dahin pfarr⸗g. [kirch⸗g.] iſt. Reithard 539; Das zeit⸗g—e Leben. Auerbach SchB. 86; Demokr. Stud. 380; Mundt Rob. 1, 40; Stahr Jahr 1, 272; Daß die Griechen . . nicht nur die zeit⸗g—en Völker, ſondern ſelbſt die ſpätern übertrafen. Zſchokke 1, 257.

* **Nōſt-er**: ſ. Paternoſter 4a u. Nuſter. — **⸗och, ⸗ok**, m., n., —s; —s: Botan.: Art gallertiges Adermoos, Tremella nostoc. — **⸗rāt** (lat.), m., —en; —en: ein zu uns Gehöriger, einer der Unſern.

Nōß, n., —es; Nößer; Nößchen, lein: (vralt., mundartl.) Haupt od. Stück Vieh, beſ. Kleinvieh, ſ. Friſch 2, 19a; Stalder 2, 243; Schm. 2, 710; Adelung: Wir handhaben ſtets unſere „Nöſſer“ [Schafe] und deren Felle, wiſſt ihr, ſind fettig. V. Sh. 3, 65; In verſchiedenen Mundarten heißen die Schafe „Nöſſer“ und „Schafnöſſer“, niederſächſ. Gnuten von nießen [ſ. d., Anm.] oder genießen. Myth. 1, 112.

Nößel (**Nöſſel, Nöſel**), n., m., —s; uv.: 1) kleines Hohlmaß für Flüſſigkeiten ꝛc. ($^1/_2$ Kanne ꝛc.): An ihren Nöſſel oder Kannen das Maß verfälſcht. Droyſen A. 3, 257; Bei meinem N. Tiſchwein. G. 22, 122; Das N., welches er auf einen Zug leerte. Immermann 2, 276; Ein Nöſel Wein trinken zur Mahlzeit. Luther 6, 142a; Ein Nöſel Haſelnüſſe. Muſäus M. 3, 62; Nicht Topf noch Nöſſel beſaßen ſie. V. Th. 21, 15; Den Cyathus, der ungefähr ein N. unſers Maßes betragen mochte. W. 14, 125; Aus einem halben Nöſel Rum. 34, 54; Den halben N. Att. Muſ. 2, 2, 129 ꝛc., mhd. nœzzelîn. Auch als Hohlmaß ($^1/_{16}$ Klafter) ſ. Adelung; mundartl.: Öſel, Ößel. — 2) Salzw. = Lei⸗Kuchen (ſ. Kuchen 4g, vgl. ſchwzr.: Der Noßen = Zinke, Gipfel ꝛc. Stalder 2, 243).

* **Nōt-a** (lat.), f.; —s: kaufm.: kurz ausgeſtellte Rechnung (od. Vermerk) über Einem etwas Kreditiertes, ſ. Note. — **⸗a(⸗)bene!**: 1) als Imperat.: = wohlgemerkt, — als Einſchiebſel, um die Aufmerkſamkeit auf Etwas beſ. hinzulenken (oft abgekürzt: N. B.): Und n. keine Schulden. Burmann F. 152; Hätt' ich einen Mutterpfennig, | n. nicht zu klein ꝛc. V. 4, 191. — 2) als ſächl. Hw.: Muß doch zuletzt auf Dasjenige, worauf wir feſthalten, in einem N. hindeuten, wie er denn nach newtoniſcher Art die Hauptſachen in Noten und N. nachbringt. G. 39, 287; Dieſes ſei euch ein N.! [ein wohl zu Merkendes]. Stilling 2, 145; Abermal ein N. in eure Schreibtafel gemacht! W. 8, 186 ꝛc., auch (vgl. Denkzettel): Einem ein N. auf die Backe ſchreiben, ihn (im Duell ꝛc.) mit einer Schmarre zeichnen ꝛc. — **⸗ābel**, m., —s; —n: ein hervorragender, angeſehener Bürger: Die Verſammlung der N—n (1787) ꝛc. — **⸗abilitāt**, f.; —en: 1) (ohne Mz.) das Angeſehnſein, die Anſehnlichkeit. — 2) eine hervorragende angeſehne Perſönlichkeit. — **⸗am**: in der Verbind.: Sich Etwas ad n. nehmen, es ſich merken, beachten, zu Herzen nehmen. — **⸗ār**, m., —(e)s; —e: eine zur Aufnahme rechtsgültiger Urkunden befugte und ſtaatlich anerkannte Perſon: Vor N. und Zeugen Etwas ausſagen, ausſtellen ꝛc. Oft in ganz lat. Form u. Abwandlung: Notari⸗us, Mz. ⸗i (od. ⸗en) ꝛc. — **⸗ariāt**, n., —(e)s; —e; —s⸗: das Amt eines Notars: Von N—s⸗wegen; N—s⸗Siegel, ⸗Inſtrument ꝛc. — **⸗ariéll**, a.: vom Notar beglaubigt ꝛc.

* **Nōte** (lat.), f.; —n; Nötchen, lein; —n⸗: 1) = Nota (ſ. d. u. 2), auch z. B.: Bis die Koſtes⸗N—n kämen. Gotthelf Sch. 234, die Koſten⸗, Advokaturrechnung ꝛc. — 2) eine kurze ſchriftliche Aufzeichnung von Etwas zur Notiznahme (ſ. 1), nam. im diplomatiſchen Verkehr. — 3) N., gw. beſt. durch die Zſſtzg.: Bank⸗N. = Bank⸗Zettel, ⸗Schein, theils eine Aktie od. ein Antheilsſchein an einer Bank, theils (u. zwar häufiger) von einer Bank ausgegebnes Papiergeld, z. B.: Engliſche Bank⸗N—n u. nach dem Werth derſelben z. B.: Eine Pfund⸗N. (vrſch. 6e), Hundertpfund⸗N. ꝛc. — 4) eine Anmerkung, eine ſich auf Etwas — nam. auf einen Text — beziehende Bemerkung: Mir kommt es als eine Art N. unter Ihren [gw.: zu Ihrem] Text vor. Forſter Br. 1, 327; Doch bleibt immer das ſchönſte Denkmal des Menſchen eigenes Bildnis . ., es iſt der beſte Text zu vielen oder wenigen N—n. G. 15, 156; 39, 286; Die Rechnungsableger laſſen oft . . Fehler ſtehen, um den Abnehmern zu N—n [Monituren, Erinnerungen] Zeit und Raum zu laſſen. Hippel Leb. 1, 10 ꝛc. — 5) ein Erinnerungs⸗, Merkzeichen ꝛc. — 6) Muſik: a) das Zeichen für einen Ton von beſt. Höhe, Tonzeichen: Eine hohe, tiefe N.; Im Violinſchlüſſel bezeichnet die N. auf der erſten Linie den Ton e, im Baßſchlüſſel g ꝛc. Ferner in Bezug auf die Zeitdauer: Ganze, halbe, Viertels⸗ ꝛc. N—n; Eine punktierte N., deren Zeitdauer durch einen beigefügten Punkt um die Hälfte verlängert iſt ꝛc.; Kopf (ſ. d. 4a) der N., namentl. die Tonhöhe beſtimmend; Schwanz der N., die Zeitdauer beſtimmend; Ein⸗, zwei⸗, dreigeſchwänzte (achtel, ſechzehntel, zweiunddreißigſtel) N—n ꝛc. — b) ein durch eine N. (ſ. a) bez. Ton: Die N. müſſen Sie etwas länger aushalten; Er hat auf ſeinem Prolog geſpielt, wie ein Kind auf der Flöte: er brachte wohl einen Ton heraus, aber keine N. Schlegel Somm. 5, 1 ꝛc. und übrtr.: Ihr wollt mich von meiner tiefſten N. bis zum Gipfel meiner Stimme hinauf prüfen. Haml. 3, 2; Die Modulation, die N—n der Rede. Forſter It. 1, 133 ꝛc. Vrkl.: Kein Nötchen war, | das dir entging | von Kauz und Staar ꝛc. Thümmel 8, 70. — c) in Mz. verallgemeinert, alle zur Aufzeichnung eines Tonſtücks dienende Zeichen, alſo z. B. auch Pauſen, Taktſtriche ꝛc. u. ſo: N—n = Tonſtück od. Muſikalien ꝛc.; N—n ſchreiben; Wenn ich die N—n hätte, ſpielt' ich's Ihnen vor, ich kann nur nach N—n ſpielen; Geſchriebne, geſtochne, gedruckte N—n ꝛc.

— d) ſprchw., übrtr.: Nach N–n = gehörig, ſ. V. 1, 197; Draußen ſchneite es und fror nach N–n. Höfer Leb. 25; Einen nach N–n prügeln ꝛc. Ferner: Es kommt ihm auf eine Handvoll N–n nicht an, er nimmt's nicht genau. — e) Zſſtzg. z. B. nach dem Inſtrument oder der Stimme, wofür die N–n beſt. ſind od. dem vorgeſetzten Schlüſſel, z. B.: Alt-, Baß-, Sopran-, Geigen- od. Violin-, Klavier-N–n ꝛc., ferner z. B.: Mönchs- od. Pfund-N–n (vrſch. 3), wie ſie die alten Mönche ſchrieben, mit viereckigem Kopf (ſt. des jetzt gewöhnlichen runden), ſ. auch a und: Haupt-, Vor-N. eines Trillers. Lobe Kat. 68.

* **Nōtel** (lat.), f.; -n: ſchriftliche Aufzeichnung, Notariatsinſtrument ꝛc. Schm. 2, 720, auch in Zſſtzg., z. B.: Eides-N. Luther 6, 31a; Heiraths-N. od. -Vertrag ꝛc. — -n, intr.: eine Notel machen ꝛc. Schm., z. B. wortſpielend. V. Sh. 1, 399.

I. **Nōth**, f.; Nöthe, Nöthen (ſ. 1d); -: 1) eine durch den Druck, den ſie auf Jemand ausübt, Dieſen in beſt. Weiſe zu handeln zwingende, die Wahl ausſchließende Lage (vgl. Nothwendigkeit), — auch perſonific.: etwas Einen Drängendes und Bedrängendes, Drückendes und Bedrückendes, Einem beſchwerlich u. läſtig Fallendes, ihm viel zu ſchaffen, Mühe, Sorge, Kummer, Pein Machendes, nam. drückender Mangel. — Die Belege zu dieſer Bed. mit ihren vielfach in einander ſpielenden Nüancen ordnen wir der Überſichtlichkeit halber hauptſächl. nach grammat. Beziehungen: doch ſtellen wir voran: a) Bſp. der Perſonif.: Vier graue Weiber. . . „Ich heiße der Mangel." „Ich heiße die Schuld." | „Ich heiße die Sorge." „Ich heiße die N." G. 12, 282; Die ehrne Hand | der N. gebietet und ihr ernſter Wink | iſt oberſtes Geſetz, dem Götter ſelbſt | ſich unterwerfen müſſen. Schweigend herrſcht | des ew'gen Schickſals unberathne Schweſter ꝛc. 13, 69; So legt die taube N. ein doppelt Laſter | mit ehrner Hand mir auf. 70; Als nun des Schickſals ehrne Rechte, | die große Meiſterin, die N., | dem übermüthigen Geſchlechte | den langen bittern Kampf gebot ꝛc. . . | Mit ihrem heil'gen Wetterſchlage, | mit Unerbittlichkeit vollbringt | die N. an einem großen Tage, | was kaum Jahrhunderten gelingt. . . | Die ehrne Nothwendigkeit. Hölderlin (Wackern. 2, 1253 ff.); Die N. iſt die Mutter der Künſte, aber auch die Großmutter der Laſter. JP. Fat. 1, 124; Die ungeſtüme Preſſerin, die N., | der nicht mit hohlen Namen, Figuranten | gedient iſt, . . die ſetzte dich | in dieſes Amt und ſchrieb dir die Beſtallung. Sch. 366a ꝛc. Oft minder ſcharf hervortretend, ſ. das Folg., nam. c u. f. — b) oft verbunden mit ſinnvwdten Wörtern, z. B.: Angſt —, Armuth —, Beſchwerde —, Elend —, Entbehrung —, Jammer —, Kummer —, Leiden —, Mangel —, Mühe —, Pein —, Qual —, Schmerz —, Sorge —, Trauer —, Trübſal und N.; Ermüdet von des Krieges N. und Schwere. Simrock Gudr. 335 ꝛc., ſ. das Folg. Zuw. in Zuſammenfaſſung von Wörtern verſchiedenen Geſchlechts (vgl. Gut 5; Kreuz 4c; Nacht 1f ꝛc.): Er ſah unſer Elend, Angſt und N. 5. Moſ. 26, 7; Iſt dann aller N. und Elend ab. Gotthelf U. 2, 44 u. (ſ. d): Die hohe Rente für ſeinen Gutsherrn, welche die ſchlimmſte aller ſeiner irdiſchen Leiden und Nöthen iſt. Kohl Irl. 1, 96 ꝛc. — c) oft mit Ew., z. B.: Bange, bittre, brennende, drängende, drückende, ehehafte, eherne, eiſerne, garſtige, gebieteriſche, gefährliche, gewaltige, große, harte, herbe, höchſte, mächtige, preſſende, ſchlimme, ſchwere (ſ. 4), tiefe, unausweichliche, unbezwingbare, unüberwindliche, unvermeidliche, zwingende N. ꝛc.; Ich bin geſchworner Bruder | der grimmen N. (ſ. a), Geliebte, ſie und ich | ſind bis zum Tod verbündet. Schlegel Rich. II. 4, 2; In der großen Theurung . . lehrte die eiſerne N. . . ., den Hunger mit dieſer ungewöhnlichen Art von Gemüſe beſänftigen. W. HB. 1, 183 ꝛc. — d) am häufigſten in Ez., doch auch (vgl. Angſt, nam. Anm. 2) in Mz. (ſ. Zſſtzg.) u. zwar mit Doppelf. (ſ. Hungers-N.): Durch alle Nöthe geholfen. Alexis H. 2, 2, 138; Des Reiches Nöthe werden durch dieſen Frieden nicht geendet. Dor. 1, Kap. 14; Baggeſen 2, 92; Immermann M. 1, 116; 3, 321; Die leeren Nöthe des Liebespaares. 4, 181; Nichtige Nöthe! 87; 132; Die kleinlichen Nöthe der bürgerlichen Exiſtenz. JKinkel Ib. 2, 26; 1, 166; 167; JvMüller 1, 20; Wirf von dir des Lebens Nöthe. Rückert 2, 432; BSigismund (Auerbach Volksk. 109) ꝛc. —, ferner: Vergaßen die Ängſten und Nöthen. Arndt E. 209; Auerbach Gv. 444; Baggeſen 2, 132; Daß die Centnerlaſt der N. in die 100 Pfunde mannigfaltiger Nöthen zerſchlagen worden iſt. Börne 3, 356; Claudius 4, 89; Fallmerayer Or. 1, 180; G. 5, 170; 174 (ſ. m); Gotthelf U. 2, 148 (ſ. g); 1, 28 [ſ. 2]; Stachelten ihn etwa die Nöthen des Vaterlands? Heine Börne 188; Verm. 1, 310; Lut. 2, 165; Opitz 2, 78; JP. 22, 134; Sind dergleichen Nöthen nicht preſſant genug? Fat. 2, 15; Platen 6, 124; Schlegel Span. 2, 82 ꝛc. Im Dat. fallen beide Formen zuſammen, ſ. k ff. — e) N., ohne Artikel, neben den (unperſönl.) Zeitw.: ſein, thun, u. (perſönl.) haben (ſ. q), wo denn das Hw. adjektiviſchen (od. adverbiellen) Charakter gewinnt, wie es ſich denn auch geſteigert findet u. demgemäß auch mit kleinem Anfangsbuchſtaben geſchrieben wird (doch ſ. z. B.: Es iſt keine N. G. 18, 322, vgl. Angſt I u. II ꝛc.): Es iſt (Einem) Etwas Noth (od. noth, nöthig), man bedarf deſſen, wobei der Ggſtd. des Bedarfs im Nom. od. im Genit. ſteht: Kaufe, was uns not(h) iſt, auf das Feſt. Joh. 13, 29; Ihre Güter . . theileten ſie aus unter Alle, jenachdem Jedermann not(h) war. Apoſtg. 2, 45; 4, 35; Eines iſt not(h). Luk. 10, 42 (ſ. u.); Wenn uns Hilfe not[h] ſein wird. Hebr. 4, 16; 10, 36; Esr. 7, 20 ꝛc.; Hier nun war zufälligerweiſe vieles Redens keine N. G. 18, 322; Darum iſt hie Predigens und Warnens not(h). Luther 5, 410b; Es iſt nicht Eilens N. mit Krieg und Kriegsgebot [man braucht nicht damit zu eilen]. Rückert Roſt. 47a; Er iſt mir ganz und gar nicht N. [ich bedarf ſeiner nicht]. 58a ꝛc., auch mit abhängig. Satz: Iſt not[h], daß ich die Lüge abthue. Zwingli 2, 2, ꝛc.; N. iſt ihr zu reden; | allein die Furcht, noch einmal abgewieſen | zu werden, ſchreckt ſie. W. 11, 139 ꝛc., es drängt ſie zu reden ꝛc.; ferner mit „um", vgl.: es iſt Einem um Etwas (deſſen man bedarf) zu thun: Die Kinder ſind ein rechter Probierſtein auf Lüge und Wahrheit, es iſt ihnen noch gar nicht ſo ſehr wie den Alten um Selbſtbetrug N. G. Stein 3, 108 ꝛc.; ferner: Von ihrer Stärke im chriſtlichen Deismus als dem großen „Eins iſt N." unſers neuen Evangeliſten. W. 34, 55 (ſ. o. Luk. 10, 42). — Ähnlich: Es thut N., es iſt nöthig, dringend nothwendig ꝛc.; „Ich will nun auch fleißig werden." Das thut endlich N.; Es thäte N., ich ginge ſelbſt hin, faſt müßte ich ſelbſt hingehn; Wie im Moraliſchen Dem, welcher nicht gut thun will, nicht die mütterliche Pflege des Glückes noth thut, ſondern die harte Schule der Widerwärtigkeit. Danzel 449; Wenn ich dich betrachte, thut mir nur dies Eine „not", | dich zu ſetzen über Alles, dich zu lieben überaus. Platen 2, 73; Es thäte wirklich N., | du ließeſt es geſchehn und würdeſt niemals roth. Koß, iron.: am Ende müßteſt du es noch geſchehen laſſen, ohne zu erröthen; Ich lief herbei, | zu ſehn, was dir begegnet ſei, | um, thät es N., dir meinen Arm zu leihen. W. 11, 258 u. im Kompar.: Mir thät ein Löffele[in] Warmes noch nöther. Kurz Sonn. 318; Es iſt Keinem nöther, daß er Gerechtigkeit halt, denn [Dem,] der nützlich kriegen will. Aventin Chr. 92, ſ. Schm. 2, 717 ꝛc. Ferner als verhüllender Ausdr.: Es iſt od. thut Einem N., er hat den Drang nach Ausleerung des Leibes, ſ. 3. — Ferner: Ich habe eine (od. gw.: einer) Sache N., bedarf ihrer; Wollten Sie nicht ein bischen ruhn? Sie haben's „noth". G. 9, 316 (ſ. Es 9); Du haſt, gelehrter Freund, des Zettels zwar nicht N. Günther; Wie ſehr doch haſt du des heimathfernen Odyſſeus | N.! Wiedaſch Od. 1, 254 ꝛc., vgl. auch g. Zuw. auch ſonſt noth = nothwendig (adjektiviſch), z. B.: Darum ich für nützlich und noth angeſehen, dies Büchlein zu verdeutſchen. Luther 8, 12 ꝛc. Vgl. als Ggſtz. (ſ. o u. q): ohn N., unnoth = unnöthig, überflüſſig, z. B.: Es iſt alſo ſo vergebens als „unnoth" zu begehren. H. Ph. 3, 234; Sie dem Hutten ganz abſprechen zu wollen iſt ebenſo „Unnoth". 13, 83; Bis alſo die Univerſitäten ſich ſelbſt unnoth machen. Derſ.; „On not" iſt ꝛc. Hutten (Wackern. 3, 214 Z. 23); Solcher Ruhm wäre dir „on not" geweſen. Luther 1, 390b; Genugſam . ., daß gar „on not" iſt, einigen mehr zu ſtellen ꝛc. 5, 9b; 263b ꝛc.; Es wäre „vnnot" einen Boten auszuſchicken. Schaidenreißer 69b; Daß . . eine Un-N. wäre, zu Erlernung derſelben Bücher zu ſchreiben. Schottel 800; Es iſt aber eine ſolche Abtheilung eine bloſe Un-N. Spate 2, 118 ꝛc. — Mundartl. auch adjekt. (u. nam. adverb.) noth u. unnoth (eig. wohl andern Stamms, ſ. öde I, Anm. u. Brem. Wörterb. 3, 245; Schütze Holſt. 3, 160, doch vgl. † Un z. B. in Unkoſten ꝛc. u. Stalder 2, 423 ff.) = Einem N., Beſchwerde, Mühe, Laſt machend: ihm zuwider (unlieb) ſeind ꝛc., z. B.: Sie konnten nichts „Nöters" hören, wenn [als] daß ſie Chriſten werden ſollten. Kantzow 1, 82; Ruhige Leute, die einem Menſchen nur „unnod" 'was zu Leide thun. Höfer B. 278 ꝛc. — f) als Subj., z. B. in vielen Sprchw. (vgl. a u. ſ. Körte 4576 ff.): Iſt die N. am höchſten (od. größten), ſo iſt Gott (od. die Hilfe) am nächſten; N. lehrt beten, bricht Eiſen, kennt (od. hat) kein Gebot (od. Geſetz. Forſter Br. 1, 216; Lichtwer 244; W. 14, 155 ꝛc.) u. ä. m.; Wenn N. an Mann (ſ. d. 2f) geht, kommt, iſt ꝛc.; Einem ſtößt eine N. zu; Es iſt N., große N. vorhanden, die höchſte N. ꝛc.; Die N. gebietet, drängt, preſſt, zwingt Jemand; Angſt und N. ſchrecken ihn und ſchlagen ihn nieder. Hiob 15, 24; Da wird ſich allererſt die N. anheben. Matth. 24, 8; Daſelbſt erhub ſich große N. Uhland 379; Die Wahl iſt's, was ihm ſchwer wird; drängt die N., | dann kommt ihm ſeine Stärke, ſeine Klarheit. Sch. 345a; Wie anders, da des Muthes freier Trieb | zur kühnen That mich zog, die rauh gebietend | die N. jetzt, die Erhaltung von mir heiſcht. | Ernſt iſt der Anblick der Nothwendigkeit! 362b; Die N. iſt ſchlimmer als die Nothwendigkeit. Zelter 1, 126. — g) als Obj., z. B.: Jemandes N. ſehen, mitfühlen, lindern, mildern; Einem ſeine N. klagen; Viel N. ausſtehn; Schmach und Verfolgung, Armuth und N. willig übernehmen. H. Ph. 3, 209; An ſich ſelbſt N. und Entbehrung erfahren. Lewald W. 2, 228 ꝛc. Ferner nam.: Jemand hat (ſ. e od. leidet) N., große N. ꝛc., empfindlichen, drückenden Mangel; Jemand hat ſeine N., ſeine große, ſeine liebe (ſ. d. 1) N. mit Einem, mit Etwas, er od. es macht ihm viel Mühe, Beſchwer, Laſt, Sorge ꝛc. (ſelten in Mz.: Während Uli mit dem Karrer ſeine Nöthen (ſ. d) hatte. Gotthelf U. 2, 148 ꝛc.); Wir haben die N. gehabt [die Plage, Qual: wir haben es uns ſauer werden laſſen] und Sie hatten das Zuſehen. Immermann M. 4, 286; Er hat große N. [muß ſich ſehr quälen und einſchränken], mit ſeinem Gehalt auszukommen, er kann kaum damit auskommen; Dann ſollt ihr aber N. haben, wo ihr euere Frucht und euern Moſt unterbringen werdet. Hebel 3, 450, es ſoll euch ſchwer werden, die Fülle unterzubringen ꝛc., auch unperſönl.: Es hat N. [hält ſchwer], daß er auskommt; Es wird N. haben [ſchwer halten oder Mühe machen, es zu bewirken], daß er kommt, — daß er nicht fortläuft ꝛc., ſ. Schm.; Eine Sache hat N. oder: es hat damit N., ſie iſt äußerſt dringend, preſſant, es liegt Gefahr im Zögern, in der Verſäumnis und ſo: Damit hat's noch keine N. [oder Gefahr], Das iſt nicht gefährlich, hat Nichts zu ſagen ꝛc.; Es hat keine N. mit uns [wir haben Nichts zu fürchten], weil wir ſolche Greuel thun. Jer. 7, 10; Das Haus mag zerfallen! | Was hat's denn für N.? | der Geiſt lebt in uns Allen! Binzer (Ausw. d. Lied. 162) ꝛc.; Jemand leidet (oder hat, ſ. o.) N.; Ein Schiff leidet N., iſt in Gefahr zu ſcheitern, ſ. 1, Schiffbruchs-, See-N., N.-Schuß, -Signal ꝛc. —; Einem N. [Mühe, Qual, zu ſchaffen] machen, verurſachen; Machen uns beſtändig N. und Qual. G. 22, 161 ꝛc. S. auch 3. — h) im bloßen Dat., z. B.: Jemandes N. abhelfen; Der N. wehren; Genöthigt, ſeine Lorbeern in Schleſien in Waſſer zu ſtellen und N. zu wehren in Sachſen. Hebel 3, 374, ſ. N.-Wehr; Der N. gehorchend, nicht dem eignen Triebe, | tret' ich ꝛc. Sch. 489a ꝛc. — i) im bloßen Genit.: Die Größe, Wucht, Schwere, Gewalt der N. ꝛc.; Dieſer Friede . . war ein Werk der N. und der Gewalt, nicht vom Geſetz der Gerechtigkeit diktiert. Sch. 883a; Die Schritte, welche die Natur mit dem Menſchen anticipierte, durch Vernunft wieder rückwärts zu thun, das Werk der N. in ein Werk ſeiner freien Wahl umzuſchaffen und die phyſiſche Nothwendigkeit zu einer moraliſchen zu erheben. 1152a ꝛc.; Zur Zeit der N.; in der Zeit meiner N.; Im Fall der N. [wo keine Wahl bleibt, ſ. Aut I] ꝛc. — Ferner abhängig von Präpoſ. (alphabet.): k) Jemand aus der, — aus aller, — aus der größten ꝛc. N. erlöſen, retten, ziehn, führen; Einem Geängſtigten aus brennender N. zu helfen. DMuſeum 1, 2, 217 ꝛc.; Aus tiefer N. ſchrei ich zu dir ꝛc., auch (ſ. d): Half ihm aus allen ſeinen Nöthen. Pſ. 34, 7 ꝛc.; Aus Nöthen errettet. Schaidenreißer 1a; Was vielleicht die Menſchheit aus ihren Nöthen hätte herausbringen können. Gutzkow R. 1, 220 ꝛc.; Aus der N. eine Tugend machen, Etwas, das man thut, eben weil man nicht anders kann, ſo thun, daß es wie freiwillig und als verdienſtlich erſcheint; Wir werden alsdann Das aus N. ergreifen, was wir aus Wahl nicht gerne thun. G. 14, 290; Mir mehr Gefälligkeit, aus N., — wo nicht aus Wahl, — | für ihre Dame anzurathen. W. 12, 270; Aus ſolcher ehehaftigen [ſ. d.] N. hat er . . zu ſtreiten vorgenommen. Luther 1, 393b, aus ſolcher dringenden, wohlbegründeten Urſache; veralt.: So ſei nun aus N. [wie du es ſein muſſt] unterthan ꝛc. Röm. 13, 5. — l) In N., in großer, gewaltiger ꝛc. N. ſein, ſtecken, Einen ſtecken laſſen, Einen retten; Retter, Schutz, Zuflucht, Schirm, Hort in der N.; Freund' in der N. | geht 100 auf ein Loth; In der Angſt und N., damit dich dein Feind drängen wird. 5. Moſ. 28, 53; Die in N. und Schuld und betrübtes Herzens waren. 1. Sam. 22, 2; Dem wird's wohl gehen in der letzten N. [ſ. Todes=N.]. Sir. 1, 13 ꝛc.; Daß wir in N. und Verwirrung ſind, woraus wir uns nicht zu helfen wiſſen. G. 15, 18; Sich mitten in Druck und N. . . glücklich fühlen. 30, 15; Die Kräfte wachſen in der N. Sch. 107b; Wird in der N., womit uns Teufel Amor dräut, | uns hoffentlich nicht ſtecken laſſen. W. 11, 203 ꝛc., auch (ſ. d): In Nöthen (1. Sam. 13, 6; Talvj 2, 279), in tauſend Nöthen (Eichendorf Lärm 39) ſein; Eine Hilfe in den großen Nöthen, die uns getroffen haben. 2. Kor. 6, 4; 12, 10; In allen Privat- und öffentlichen Nöthen war St. Eugenius Univerſalpatron. Fallmerayer Or. 1, 109; Der ihnen in ihren Nöthen beiſteht. G. 10, 164; Luther 5, 7a und b; W. 12, 267 ꝛc. Auch: Spar-bei-Zeit hat's in der N. [zur Zeit des Bedarfs; wenn er's braucht]. Sprchw.; Grimm M. 197; Kaufet in der Zeit, ſo habt ihr's in der N. Thümmel 1, 15 ꝛc. — m) In N., in große ꝛc. N. kommen, gerathen, Einen ſtürzen, bringen ꝛc.; So kam auch mein Vater in ſchreckliche Nöthen (ſ. d). G. 5, 170; Das brachte . . | meinen Vater in große Nöthen. 174 ꝛc. Veralt. auch: Wenn 's in die N. ſollt kommen (als nicht kann), daß entweder die Kirche irren oder Chriſtus lügen müßte, ſo wollt' ich ehe ſagen, daß die Kirche irrete. Luther 5, 292b, wenn Eins von Beiden ſein müßte, keine andre Wahl bliebe. — n) Mit Jemandes N. Mitleid, Erbarmen haben ꝛc.; Mit N. zu kämpfen, zu ringen haben, auch (ſ. d): Mit tauſend Nöthen ringen. W. 20, 206 ꝛc. Ferner nam. adverbiell: Mit N., mit Müh und N., mit harter, genauer, knapper, mit einiger (G. 20, 244), ziemlicher, großer N. = kaum ꝛc., zur Bez., daß man das zu Erreichende nur ſchwer, faſt nicht erreicht ꝛc. — o) Er kann ohne N. (und Sorgen) leben, hat ſein Auskommen ꝛc. Nam. auch adverbiell, ſ. e = ohne daß es N. (oder nothwendig) war: Sich ohne N. [unnöthig, ohne Urſache] Sorge machen, quälen; Strenge Maßregeln, die ſich ſo oft, vielleicht ohne N., für Heilungsmittel ausgeben. Tieck A. 2, 19; Weit entfernt, die Sache ohne höchſte N. aufs Äußerſte zu treiben. W. 14, 84 ꝛc., dagegen veralt.: Die Letze ward ohne N. [ohne Mühe und Schwierigkeit, leicht] erobert. Stumpf 647a, vgl. den Ggſtz.: mit N. (n). — p) Sich über ſeine N. beſchweren, beklagen ꝛc. und nam. adverb. = mehr als nöthig iſt, über das Bedürfnis: Über N. eſſen, arbeiten. Schm.; Kann man aber ähnlich werden, wenn man über die N. verändert? L. 6, 419 ꝛc. — q) Von Jemandes N. gerührt werden ꝛc., auch (ſ. d): Es flöten | . . die Sproſſer im Buſch | von wonnigen Nöthen [Schmerzen]. Beck Heim. 113 ꝛc. Nam. aber adverb. (ſ. r), und ſo als ein Wort geſchrieben: Vonnöthen in Verbind. mit ſein (veralt. thun) und haben, wie e (ſ. d.): Was half mein Beten? | Nun iſt's nicht mehr vonnöthen! B. 13b; G. 4, 32; Was ſeinem Reich vonnöthen, | ihm ſelbſt erſprießlich iſt. Hagedorn 1, 58; Der Zweifel . ., | ob nicht die Amme aufzuwecken vonnöthen ſei. W. 11, 242 ꝛc. — Es thut wohl „von nöthen“, daß wir uns . . zanken! Zinkgräf 1, 221 ꝛc. — Vonnöthen haben, — mit Accuſ., z. B.: So hat die heilige Vorſehung ihn nicht einmal dazu vonnöthen gehabt. Hebel 3, 504; Doch hat er oft die Furcht, vorm Alten zu erröthen, | oft Rezia's ſtandhaftern Ernſt vonnöthen. W. 20, 225; 2, 86; 19, 335; 29, 134 ꝛc., — mit Genit.: Gieb Acht, daß du Gottes nicht ſpotteſt, wenn du ſeiner am meiſten vonnöthen haſt. Sch. 207a; Die gerechte Sache | hat künſtlich ſchlauer Wendung nicht vonnöthen. 240b; 520a; Die Kinder . . hatten . . keiner künſtlichen Bildung vonnöthen. . . Alle Tugenden, deren ſie vonnöthen haben. W. 8, 219; Seines Dienſtes vonnöthen haben. 9, 257; 13, 142 ꝛc., — mit abhäng. Satz: Wozu hätten wir denn auch vonnöthen, mehr davon zu wiſſen? 14, 175 ꝛc. — Auch (ſ. e) mit verneinendem „un“, das vor oder nach der Präpoſ. ſteht: Urſachen, die allhier zu erzählen zu lang und unvonnöthen. Berlichingen 6; Fiſchart B. 56a; Immermann Mi. 3, 222; W. 20, 163 ꝛc.; Daß eine wiederholte Ausführung durchaus von Unnöthen iſt. Linck Schl. 49; Von unnöthen. V. Sh. 1, 421 ꝛc., Beides heute gw. nur noch in der Kanzleiſpr. (ſtatt unnöthig). — r) Veraltend, in der Kanzleiſpr. ꝛc.: Von N. (W. 11, 135); von Nöten (Luther 1, 333b; Hutten (Wackern. 3, 215 Z. 22; Schm. 2, 717); nöten (ebd.); N. halben (ebd.); von notwegen (Luther 6, 29a) = nothwendigerweiſe, nothfolglich ꝛc., dagegen z. B.: Solches ſei gut, um der gegenwärtigen N. willen. 1. Kor. 7, 26 ꝛc. — s) Wenn's zum Treffen und zur N. kommt [wo es wirklich etwas gilt]. Luther 6, 141a ꝛc., ſ. auch 3. Nam. adverb. = als Nothbehelf, für den Nothfall ꝛc., einigermaßen angehend, wenn freilich auch nicht ausreichend: Das einzige Gemach . ., wo ein Fürſt zur N. nächtigen konnte. Alexis H. 1, 2, 225; Ich kann deutſch, franzöſiſch, zur N. noch engliſch ſo ſchreiben ꝛc. Forſter Br. 1, 484; Sei höflich, — man bedient dich ſchlecht, | den Grobian zur N. G. 1, 108; Gemächlich [leben] heißt bei mir, was vielleicht ein Anderer zur N. nennen würde. L. 12, 16; Schleppende zur N. aufgeſchürzte Gewande. Möricke N. 9; KlSchmidt Kom. 265 ꝛc., auch verſtärkt: Zur höchſten N. ꝛc. — Ferner als beſondre Anwendungen (2—4): 2) (ſ. 1d) = Wehen einer Kreiſenden, z. B.: Die Kuh, die ihre Nöthen deutlicher kündet. Gotthelf U. 1, 28, gw. Kindes- oder Geburts=N. — 3) = Nothdurft (2), Bedürfnis (1b): der Drang nach Leibesentleerung und dieſe ſelbſt (ſ. 1e): Einen Ort, dahin du zur N. hinausgeheſt. 5. Moſ. 23, 12; In der natürlichen N. auf dem heimlichen Gemach. Luther 8, 257a; Die Frau wär . . | zur N. hin auf die Heimlichkeit. Rollenhagen Fr. 83 ꝛc., — ſo wegen Mißdeutung (ſ. 1s) veralt., dagegen gw. noch: Seine N. verrichten. G. 6, 69 (Gotter) ꝛc. — 4) Schwere N., ſ. 1c zur Bez. des ſchwer auf Jemand Laſtenden, Drückenden, z. B.: Das iſt die N. der ſchweren Zeit, | Das iſt die ſchwere Zeit der N., | Das iſt die ſchwere N. der Zeit, | Das iſt die Zeit der ſchweren N. Cham. 3, 108 ꝛc. Nam. auch (wie: das ſchwere Gebrechen) als Bez. der Epilepſie oder fallenden Sucht (ſ. fallen, Anm. 2): Das böſe Weſen oder die ſchwere N. Döbel 1, 20a; 3, 164b; Mit der ſchweren N. oder Freſel. Rockenphil. 2, 245 ꝛc.; beſ. auch in Flüchen: Dafür ſoll er auch die ſchwere N. zuerſt kriegen. W. Luc. 1, 93 ꝛc. und als Ausruf, wie: verflucht: verdammt! Donnerwetter! ꝛc.: Schwere(=)N.! Freiligrath 2, 200; Sch. 119a; Schwer=N.! V. Sh. 3, 367; Tauſend Schwere=N.! G. 9, 7; 35, 7; Sch. 107b; Schockſchwerenoth, du Racker! Immermann Card. 47, ein 1000, ein 60facher Fluch; Donner ſchwere N.! Baggeſen 3, 74; Erbſen und Bohnen ſind hier ſo mulſtrig wie die Schwere=N. [verdammt mulſtrig]. Schlegel Sh. 6, 41; Zum Schwere=N.! ꝛc. Oft (vergl. Brett 5) abſichtlich entſtellt: Schwere Nachtmütze! JGMüller Lind. 2, 265; Daß du den Schweden kriegſt! ebd.; Nun wird er ſeine ſchwediſche Angſt kriegen. Rockenphil. 3, 119 ꝛc., ſ. auch: Machei. Brem. Wörterb. 3, 108 ꝛc. — Auch Fortbild., z. B.: a) Der ſchwerenöthſche [verdammte] Rathsmauermeiſter. Alexis Dor. 1, Kap. 11; Schwerenothſche Papierwirthſchaft! ebd. ꝛc., vgl.: 'n Schwerenoths altes Waſchweib. JGMüller Lind. 2, 265. — b) Der Schwerenöther, ein verfluchter (ſ. d. 1), verdammter (ſ. d. 2) Kerl. Goltz 1, 216; Höfer B. 15; 111; Holtei Lammf. 1, 296; Tieck NKr. 4, 383 ꝛc., auch in der Schrift nur andeutend bez.: Der Jäger ließ ſich verlauten, die Furka ſei ein S***r, G. 14, 230 ꝛc. und zſgſtzt: Du Tauſendſchwerenöther! König Kl. 3, 8 ꝛc.

Anm. S. niedlich, Anm.

Zſſtzg. leicht zu mehren und zu verſtehn, nach den folg. (ſ. nam. Spate und vgl. Zſſtzg. von Mangel, Druck ꝛc.): Alltags=: alltägliche oder wie ſie dem Alltagsleben anhaftet, vgl. Erden=N.: Trank von N. ſich frei. Hungari 2, 639. — Angſt=: ängſtigende Noth und (veralt.): etwas unumgänglich Nothwendiges. Luther 1, 376a. — Āthem=: Engbrüſtigkeit, knapper Athem: Mit großer A. kämpfen. Seydelmann 172. — Ērden=: irdiſche (vgl. Alltags=N.). Lenau F. 130. — Fēindes=: Noth, die Einem Feinde im Kriege machen, ſ. Kriegs=N.: Von F. ſind wir befreit. Sch. 57a; Zinkgräf 1, 322 ꝛc. — Fēuers=: Feuersbrunſt. HSachs G. 1, 32; In Feuers- und Waſſernöthen ꝛc. — Finánz=: vgl. Geld=N.: Die F. des Staats. — Gebúrts= [2]: In Geburtsnöthen ſein. — Gēiſtes=: die den Geiſt bedrückt, vgl. Leibes=N.: Jungen Männern . . in Herzens- und Geiſtesnöthen beizuſtehen. G. 25, 173. — Géld=: drückender Geldmangel und die daraus entſtehnde üble Lage: In G. ſein, ſtecken; Jemandes G. mindern (HHerz 140), ihr abhelfen (Platen 7, 41) ꝛc.; Daß nie Jemand an meine eignen Geldnöthen [1d] glauben wollte. Heine Lut. 2, 143. Dazu (mundartl.): Geldnöthig: in G. ſteckend. Gotthelf 5, 313. — Gewítter=: durch Gewitter oder Unwetter bereitete: Dem vom Klippenrücken, | von G. | und von Strudels Tücken | keine Fahrnis droht. Hungari 1, 629. — Góld=: Geld=N. Sch. 925a. — Hérzens=: ſ. Geiſtes=N. G. 1, 61; 25, 173 ꝛc.; Über eigne Herzensnöthe [1d] reden. PHeyſe Nov. 44. — Húngers=: drückender, quälender Hunger: 1) zuw. in Bezug auf einzelne Individuen: Meine Kindlein leiden H. Oehlenſchläger Od. 45; Er ſelber leidet Durſt und ſchwere H. Rachel 4, 120; 6, 413; Simrock G. 83; Geſtorbnes Vieh nimmt der Bär nur bei der größten H. an. Winkell 1, 393 ꝛc. — 2) gw. aber nur: der ſich über einen ganzen Bezirk erſtreckende und die Bewohner desſelben betreffende Mangel an Lebensmitteln: H. in Folge einer Mißernte; Durch die große Theurung, ja durch die drohende H. G. 25, 249; Es werden Hungersnöthen, Seuchen und Erdbeben bald da, bald dort ſein. Eß (Matth. 27, 7); Es werden . . Hungernöthe und Seuchen entſtehen. Derſ. (Luk. 21, 11), ſ. [1d] ꝛc. Auch übertr.: Bei dieſer Frankfurter H. des guten Geſchmacks. G. Br. 1b ꝛc. — Kámpf=: Noth und Bedrängnis eines Kämpfenden. Rückert Roſt. 61a. — Kíndes= [2]: Ehe denn ihr „Kindsnot“ kommt. Jeſ. 66, 7 ꝛc., gw. wie „Wehen“ in Mz.: In Kindesnöthen. Jer. 4, 31; 13, 21; Off. 12, 2 ꝛc.; Die Kindesnöthen [1d] dauerten einen ganzen Tag. Schwab B. 1, 119; Als ſie nahe an den Kindesnöthen war. Zinkgräf 1, 313 ꝛc. — Krīeges=: Noth und Bedrängnis des Kriegs, ſ. Feindes=N.: Im Geleit aller Kriegsnöthen. Görres Ver. 50; Daß du der Heimath nahſt mit K. Sch. 241b; In Kriegesnöthen. 448a ꝛc. — Lándes=: die ein ganzes Land betrifft (vgl. als Ggſtz.: Privat=N. ꝛc.): Das ruhige, ſtille deutſche Volk, das die eignen Landesnöthen [1d] ſo geduldig trägt. Heine B. 193. — Lēibes=: (vgl. als Ggſtz. Geiſtes=, Seelen=N.) Von Seelenpein und L. | war ich das Jahr umſponnen. Langbein 1, 13 ꝛc. — Līebes=: Liebes=Bedrängnis, =Pein ꝛc.: WhMüller 1, 209 ꝛc., auch [1d]: Die Bedeutung dieſer . . Liebesnöthen und Liebesneckereien. Heine Reiſ. 3, 116; Mir in meinen kleinen Liebesnöthen Dienſte zu thun. W. 7, 133 ꝛc. — Privāt=: im Ggſtz. der öffentlichen, allgemeinen, ſ. [1l]. — Schíffbruchs=: Aus der Sch. | . . das Leben retten. W. 20, 217, vgl. See=N. — Schúlden=: Noth und Bedrängnis durch Schulden. Schlegel Dramat. 2, 2, 176. — Sēe=: Noth, die man zur See leidet: Das Ende unſrer S. Sh. 3, 21, vgl. Schiffbruchs=N. — Sēelen=: vgl. Geiſtes=, Leibes=N.: Bedenkt die nahe S. Gryphius. — Stérbens=: Todes=N.; tödtlich quälende Noth: Mir zur Qual und St. Hungari 2, 68. — Tēufels=: verteufelte, verdammte Noth: T. mit Jemand haben. JP. 1, 5. — Tōdes=: Todes=Kampf, =Qual, Sterbens=N.: In ſeiner windenden T. G. 11, 196. — Ún= [1e, q]. — Wáſſer(s)=: Noth und Bedrängnis durch Überſchwemmung: (Bergb.) Wegen Waſſer=N. verlaſſene Gruben. Karmarſch 1, 175 ꝛc., dazu: Waſſer(s)nöthige [von W. leidende] Zeche. — Ugw. = drückender Waſſermangel. Campe. — Wéchſel=: z. B. durch Wechſelfälle ſich hindurchziehnde Noth: Der Irrfahrt kummervolle W. G. 12, 173; auch: durch Wechſelbriefe veranlaßte Geld=N. ꝛc. — Wétter=: (Bergb.) Mangel an athembarer Luft in den Gruben ꝛc., auch = Gewitter=N.

II. **Nöth**, a.: ſ. I 1e.

Nöth-en: 1) adv. wie von-n. ꝛc. ſ. Noth 1q; r. —

2) tr. ꝛc.: ſ. nöthigen. — -er, m., -s; uv.: ebd.; Zſſtzg.: Schwer(e)-N., ſ. Noth. 4.

Nöthhaft, a.: -eſt: 1) = nöthig 1 (ſ. d.). Wackern. Gl. 412 ꝛc. — 2) Rechtsſpr.: ehehaft: N-e Entſchuldigung.

Nöthig, a.: 1) vralt., mundartl. (auch ohne Uml.) Noth habend (nothhaft 1), nothleidend, arm, dürftig (ſchwzr. nöth u. nöthig, ſ. d.). Schm. 2, 718 ff.; Wackern. Gl. 412; Er ſei immer n. (gelddürftig). Gotthelf G. 22; Sch. 191; Nothigen Zeiten. Steub DTr. 2, 18; Spindler Vog. 2, 271; Stumpf 371b; Armuth und Nothigkeit. Schm. ꝛc.; Geld-n., Geldnoth (ſ. d.) leidend, geldbedürftig; Waſſer(s)-n., von Waſſersnoth leidend, vgl. auch: Bei-n., knapp, nicht ausreichend vorhanden. Döbel 3, 37b; 43b; Luther Br. 5, 380. — 2) dringend erforderlich (ſ. benöthigen 2): Die n-en Kleider, Nahrungsmittel, Hilfsmittel; Ich nehme nur die zur Arbeit n-ſten Bücher mit; Die n-en Anſtalten treffen; Kenntnis des Engliſchen iſt nicht grade n., aber ſehr erwünſcht; Wenn es n. iſt; N-en Falls (ſ. d. 3b); Wenn du's für unumgänglich n. hältſt; Ich brauche nicht den ganzen Brief zu leſen, theil mir nur das N-ſte daraus mit; Seine Miene ſagt mehr, als n. iſt, den Verdacht . . zu beſtärken. Gellert; Die mannigfaltige Habe . ., | immer bereit zum Gebrauche, denn Alles iſt n. und nützlich. G. 5, 8; Entbehrung alles n. lang Gewohnten. 13, 312; So macht ſich ſchon die Cenſur n., um Dasjenige einzuengen, was ꝛc. 39, 106; Das iſt n. (ſ. Noth 1e), ſehr n., höchſt n. (bei Adelung ꝛc. auch: hoch-n., vgl.: Hoch-n-ſte Unterricht. Luther 6, 420b) ꝛc., ungw. ohne Uml.: Sehr nothig zur Nahrung muß der Zahn den Thieren nicht ſein. Oken 7, 1066. — Nam. auch: a) Es iſt od. wird n., mit abhäng. Satz, z. B. daß du zu ihm hingehſt; — daß noch ein Lehrer angeſtellt wird; — noch einen Lehrer anzuſtellen; Deßwegen ſei es nun n., daß ich Poſt nehme. G. 28, 306 ꝛc.; Es iſt n-er, im Fleiſche [zu] bleiben. Phil. 1, 12; Für euch iſt es n-er, daß ich noch bleibe im Fleiſche. Eß ebd. Dagegen vralt. eingeſchobnes adverb. n. ſt. nothwendig (ſ. d.), nothwendigerweiſe: Die Sache muß n. daſein. Opitz, vgl.: Es iſt n., daß die Sache daiſt od. daſei. — b) N. haben mit Accuſ. (oder Genit.) = bedürfen, brauchen (vgl. Noth 1e, — vrſch. c): Geld, noch 100 Thaler, einen Rock n. haben; Herr Kaiſer, groß hab ich ſo eben Nichts n. B. 67b; Indeſſen hatte ich keiner Verſtellung n., um ihn zu zeigen, daß ꝛc. W. 23, 56 ꝛc. — c) Ich habe n., Etwas zu thun = ich muß es thun, es kann von mir gefordert werden, auch ohne beigefügten Infin. (vrſch. b): Ich will dir's zu Gefallen thun, n. hab ich's nicht ꝛc. — d) Etwas thut mir n. (oder Noth 1e), z. B.: Ein Rock thut mir ſehr n. ꝛc., auch: Es thut mir n., ich habe den Drang nach Leibesentleerung. — c) Zſſtzg., z. B.: Ich glaube nicht einmal alles Wiſſens-N-e zu wiſſen, um ꝛc. G. 39, 193, alles, was zu wiſſen n. iſt u. ä. m.; nam. aber Ggſtz.: Un-n. = nicht n., überflüſſig (ſ. nothlos 1); Un-n-e Worte, Komplimente; Sich un-n-e Sorgen machen; Dieſe Bemerkung war un-n. ꝛc. — f) dazu: Über die N-keit oder Un-N-keit der Anſchaffung entſcheidet die vorgeſetzte Behörde; Die Unmöglichkeit und Un-N-keit einer Ausgleichung. Vogt Köhl. VIII ꝛc. — Selten: Mit dem Wandertäſchchen dann | voll N-keiten [n-er Dinge] zieht der Knabe fort. Schefer Laienbr. (1852) 34.

Zſſtzg. ſ. 1; 2; 2e u. f.

Nöthigen, tr.: 1) in Umſtände verſetzen, ſo daß man nicht anders kann als Etwas thun, es thun muß (vgl. zwingen, gewaltſam n.): Einen Etwas zu thun n.; Ich bin (od. ſehe mich) genöthigt, zu widerſprechen ꝛc.; Einen zu Etwas n.; auch mit ausgelaßnem Infin. (vgl. Zſſtzg.): So dich Jemand nöthiget, eine Meile [mit ihm zu gehen], ſo gehe mit ihm zwo. Matth. 5, 41; Ich ward genöthiget, mich auf den Kaiſer zu berufen. Apoſtg. 28, 19; Auf daß dein Gutes nicht wäre genöthiget, ſondern freiwillig. Philem. 14; An deren . . Religionsübungen ich Antheil zu nehmen veranlaſſt, ja genöthigt wurde. G. 22, 169; Du nöthigeſt mein Herz zur Dankbarkeit. 35, 279; Weil die Vorbilder . . von Andern als n-d befolgt und beibehalten werden. 30, 28; Ein Begriff, zu deſſen Annehmung uns die Vernunft nöthigt. Kant phR. 85; Sich nie wieder in eine ſolche Situation [zu kommen] n. laſſen. JKinkel Jb. 2, 323; Der eintretende Winter nöthigte die Belagerer in die Winterquartiere [zu ziehn]. Sch. 1001b; Alſo vollendete ſie's, zwar ungern, aber genöthigt. V. Od. 2, 111; [Daß er] genöthigt ward, das Schloß bei Nacht heimlich zu verlaſſen. Zinkgräf 1, 253; Durch das Aufziehn des Kolbens wird die Luft genöthigt, ſich auszudehnen ꝛc. — 2) (ſ. 1) Jemand durch (dringende) höfliche Bitten zur Annahme von Etwas, nam. von Speiſ' u. Trank od. einer Einladung bewegen od. zu bewegen ſuchen, ihn bitten, einladen ꝛc.: Einen zum Eſſen, Trinken n.; Laſſen Sie Sich nicht n., greifen Sie zu!; Gäſte zu einem Mahl, zu einem Ball, zur Hochzeit n.; Einen ins Haus [zu treten] n.; Nöthige ſie, hereinzukommen. Luk. 14, 23; 1. Moſ. 19, 3; 33, 11 ꝛc.; Aus was Urſache dieſes Weib mich ſo außerordentlich nöthigte. G. 29, 117; So ſpricht mich euer förmlich N. los | von jeder Makel. Schlegel Rich. III. 3, 7 ꝛc. — 3) dazu: Nöthigung, f.; -en: a) (ſ. 1) So eigenſinnig widerſprechend iſt der Menſch. Zu ſeinem Vortheil will er keine Nöthigung, zu ſeinem Schaden leidet er jeden Zwang. G. 3, 174; Wenn äußere Nöthigungen ihn nicht unwiderſtehlich beſtimmen. 255; Gewalt wollte man nicht brauchen, aber ohne Nöthigung wäre man gar nicht vorwärts gekommen. 21, 199; Nöthigung Anderer zu ſeinen Gedanken. 24, 191; 23, 257; 39, 3; Glaub ja nicht an Nothwendigkeit und Schickſal, | an Nöthigung vielleicht nur ꝛc. Schefer Laienbr. (1852) 239 ꝛc. — b) (ſ. 2) Es bedarf keiner beſondern Nöthigung, ich komme ohnehin ꝛc.

Anm. Vralt. z. B. auch = nothzüchtigen (ſ. d.), vgl.: Sie n. die Weiber in ihrer Krankheit [zum Beiſchlaf]. Heſ. 22, 10 ꝛc., dazu: Jungfraun-Nöthiger. V. Sh. 2, 245 ꝛc.; ferner: in Noth und Drangſal bringen; Erhaltet den Bedrängten und Genöthigten. Hutten (Wackern. 3, 219 Z. 21); Zogen ſie ab und ließen das Schloß fürder ungenötiget [von Belagrung unbedrängt]. Stumpf 693b ꝛc.; auch refl.: ſich quälen, ſich zu Etwas zwingen, es mit Überwindung ſeiner ſelbſt übernehmen, z. B.: Weltlich Regiment hat für ſich genug zu thun, darf ſich nicht n., mit unnöthigem Regiment zu beladen. Luther 6, 352b. Ältre Nbnf.: nöthen (ſ. goth. nauthjan, ahd. nôtan, mhd. noeten, neben dem ſpätern ahd. nôtegôn, mhd. nôtigen) = zwingen ꝛc., noch mundartl. und in gehobner Rede, z. B.: Uns anzugreifen, zu nöthen und zu pfänden. Berlichingen 268; Wie ſie ſich nöthen [quälen, abarbeiten] müſſen. AClara EſA. 2, 618; Poeten, | die wahr G'ſchicht in falſch G'dicht nöthen. Fiſchart (Wackern. 2, 141 Z. 8); Sein göttlich Wort iſt . . frei, auch nit in den Nothſtall, Zwinger und Winkel der Schrift genöthet, verfaſſt, eingeſchloſſen. SFranck (3, 347 Z. 15); Nöthete (2) ſie das Ehepaar in die Stube. Gotthelf G. 173; Wie ſie es [das Mädchen] nötheten (1), ſich mit ihm anzulaſſen. 175; Die ärgſte Noth iſt die, die gar zu lange nöthet [quält]. Logau (L. 5, 334); Der Tod kann Keinen [zu gehn] nöthen, | den ihr . . | nicht laſſen wollt von hinnen. ebd.; Beim Tone der Flöten, | der Felſen kann nöthen | zu ſpringen mit Ach. Rückert Mak. 1, 100; HSachs G. 2, 14; Schaidenreißer 53a; Er muß noch heut | das Fräulein nöthen, Paris zu verlaſſen. W. 10, 233; Zwingli 2, 26; Schm. 2, 719 ff. u. Stalder 2, 244, z. B. = (dringend) an Etwas gemahnen u. intr. (haben): eilfertig thun und knapp leben; dazu: Der Nöther ꝛc. Ferner: nothen, in Noth ſtecken ꝛc. Radlof Tr. 70.

Zſſtzg. vgl. die von zwingen, z. B.: Áb-: 1) [1] (Einem) Etwas a., es ihm durch Nöthigung abgewinnen od. abnehmen, abzwingen; ihn dazu nöthigen, treiben ꝛc.: Des Wüthrichs Niederträchtigkeit | . . nöthiget Empörung | ſelbſt feigen Herzen ab. Alringer D. 327; Unannehmlichkeiten, die uns den . . Wunſch abnöthigten, daß wir endlich in eine beſſere Lage kommen möchten. Forſter R. 1, 69; Gellert 3, 53; Ein abgenöthigter Widerruf. G. 3, 287; Daß er eine Erklärung dir abgenöthigt. 9, 294; Furcht | vor größerm Übel nöthiget Regenten | die nützlich ungerechten Thaten ab. 13, 304; Uns ein mitleidiges Lächeln a. 15, 165; Ich weiß nicht, was mir die Verwegenheit abnöthigte; ich weiß nicht, wie ich es wagen konnte. 18, 226; Dieſe dem geübten Kunſtauge abgenöthigten Betrachtungen. 16, 226; 33, 327 ꝛc.; Was in der Taucherglocke man dem Meere | hat abgenöthigt. Platen 3, 70; Sch. 312b; Schlegel Sh. 6, 74; Der milde Einfluß ſeines Geſtirns nöthigte dem unhöflichen Dreſcher den Hut ab. Thümmel 7, 173; 5, 36; V. Il. 19, 262; Eine ſtillſchweigende Einwilligung a. W. 4, 197; Da ſie ihm zu ihrer abgenöthigten Rechtfertigung geſtand. 6, 82; Ein Ballett, das ihm einen flüchtigen Blick abnöthigte. 9, 284; 15, 193; 16, 108; 19, 190; 21, 157; 22, 135; HB. 2, 189; Ich laſſe mir keinen Frieden abpochen oder a. Zinkgräf 2, 82 ꝛc., auch: Abgenöthete Gegenwehr. 1, 323 ꝛc. — 2) vralt.: Einen a., von Etwas abzuſtehn nöthigen, z. B. von einer Belagerung. Stumpf 164b; 268a ꝛc., ferner: Sich a., ſich abquälen, abmühn. Simpliciſſimus 2, 305 ꝛc. — Ấuf-: 1) (Einem) Etwas a. [1; 2], durch Nöthigung es ihm aufdrängen, aufzwingen, ſ. ein-n.; Dieſes ſo oft von der Welt aufgenöthigte Verfahren. Auerbach Ab. 47; Willſt du mir als Sinnenmenſchen die Gottheit ſo gebieteriſch a.? JFalck G. 279; Aufgenöthigte Angewöhnungen. G. 26, 337; Schafmilch, die er als höchſte geſunde Nahrung pries und aufnöthigte. 27, 188; Der ihm Theilnahme an dem unſeligen Familiengeſchick aufzunöthigen gedenkt. 30, 461; Daß ihm Urtheil und Handlung mehr aufgenöthigt worden, als daß ſie ſich aus ihm ſelbſt entwickelt hätten. 31, 74; Platen 2, 192; Das Volkslied . . nöthigt ſelbſt dem Schulgeſang der Meiſter einen kräftigern Takt auf. Prutz GſchTh. 78; Der Drang der Umſtände nöthigte ihm eine vorübergehende Größe auf. Sch. 775a; 450a ꝛc.; Ein langes hiſtoriſches Einſchiebſel. . . Dieſe hiſtoriſchen Aufnöthigungen. Augsb. Zeit. (44) 2249b ꝛc. — 2) (vralt.) Etwas aufnöthen, aufſprengen, mit Gewalt öffnen. Fiſchart Garg. 286b ꝛc. — Ấus-: 1) (Einem) Etwas a., ab-n. 1. Matheſius Lthr. 27a ꝛc. — 2) [2] Einen a., ihn (aus ſeinem Hauſe fort) zu ſich einladen. — Be-: 1) (vralt.) Einen b., ihn in Noth bringen, in die Enge treiben, bedrängen, zwingen: [Die Stachelſchweine] ſo ſie von den Hunden benöthiget werden. Eppendorf 69; SFranck Chr. 265a; Wie er mit . . tyranniſchem Gewalt von den Romaniſten an Leib, Gut und Ehr beſchwert und benöthiget werde. Hutten (Wackern. 3, 211); Mich nicht dringen noch b., . . zu widerrufen. Luther 1, 118b; 376a; Die Pfalzgrafen wurden aufs äußerſte benöthiget. Stumpf 113a; Pipin benöthiget ſie dahin, daß ſie verſprachen ꝛc. 225b; Die, ſo ſie mit dem Schwert in ewige Knechtſchaft benöthiget hatten. 308b; 372a; Ein Jud . ., zum Tauf benöthiget. 398b; 578a; 675a ꝛc., auch: benöthen. Spate ꝛc. — 2) Etwas b., es nöthig haben, bedürfen; Was irgendwo eine griechiſch-chriſtliche Gemeinde wünſchen, was ſie b. mochte. Prutz DM. 4, 1, 603, — gw. nur im Partic.: Benöthigt ſein, mit Genit.: Kant SW. 1, 221; Ich bin deiner Dienſte benöthigt. W. 1, 37; Mein Vermögen ſtand Jedem zu Dienſte, der deſſen benöthigt war. 5, 75; 6, 91; 102 ꝛc., aber auch mit Acc., nicht bloß der allgm. Fw. (ſ. Das 4; Es 9 ꝛc.), z. B.: Das Alles werden wir benöthigt ſein. G. 19, 227; Wenn ich einmal Etwas von eurer Waare benöthigt bin. Hebel 3, 342 ꝛc., ſondern z. B. auch: Wozu er das Geld benöthigt ſei. 148; Sollten Sie mehr als beikommende 25 Exemplare benöthigt ſein. L. 12, 122 ꝛc., — ferner adjekt. = nöthig: Die benöthigte Summe. Engel 12, 130; Benöthigten Falls. L. 12, 261; Das benöthigte Geld. Platen 4, 36; Die benöthigte Stelle. Thümmel 2, 165; Das Benöthigte. W. 9, 117; Luc. 6, 21. — Ếin-: vgl. auf-n. (1): Seinen Gäſten ein Mittageſſen e. JGMüller Lind. 3, 73; Nachdem ſie der Dame die Chokolade eingenöthigt hatte. Paalzow Th. 1, 337; Gleichniſſe, denen er die ſpätere Anwendung einzunöthigen weiß. V. Ant. 1, 151 ꝛc. — Hêr-, Hín- ꝛc.: Wodurch man zu wahrer Theilnahme hingenöthigt [hingetrieben] wurde. G. 27, 237; Wenn ich aus meiner gleichmüthigen Heiterkeit herausgenöthigt werde. 19, 85; Wollte gern Handwerksmann bleiben, ſo daß ihn Herr Sp. aus ſeinem Stand heraus-n. mußte. Stilling 127; Er laſſe ſich in das trügeriſche Geſchäftsleben gar nicht ein oder hereinbitten, herein-n. JvMüller 15, 1; Er nöthete [2] dieſe hinein [zu kommen]. Gotthelf G. 181; Übrigens nöthigten ihn die Chikanen bald hinweg [zu gehn]. Gervinus Lit. 5, 536 ꝛc., ſ. zurück-n. ꝛc.; Brünſtiges Beten zu Herannöthigung der Hilfe. G. 24, 181 ꝛc. — Zû-: 1) Sich Einem z., angreifend und bedrängend ihm zu Leibe gehn; Wie ſie ſich ihm aber aufs Neue zunöthigten, ging er ihnen mit Macht zu Leibe. Möſer Osn. 1, 143 So: Zunöthigung = Angriff, um Einen in Streit zu verwickeln; Beſchuldigung. L. 4, 88; Rabner 3, 55; 60 ꝛc. — 2) Einen z., ihn nöthigen (1; 2), ſo auch: Ganz von ſelbſt, ohne äußere Zunöthigung [1]. Fichte 6, 373; Es bedurfte keiner Zunöthigung [2], die hungrigen

Gäſte fielen wie gierige Wölfe über die Speiſen her. Muſäus M. 1, 103 ꝛc. — 3) [2] Noch Gäſte z., hin⸗zu⸗n. — Zurück⸗: Nöthigte er uns . . ins Alterthum zurück [zu gehen ꝛc.]. G. 27, 272; Görres Ber. 12; Ihn in ſeine natürliche Geſtalt z. W. 23, 174; Mich . . | von Neuem zu dem alten Spiel zurück | zu nöthigen. HBr. 1, 21 ꝛc.

Nöthlich, a.: (ſchwzr.) = nöthig (ſ. d., nam. Schm. 2, 719), z. B.: 1) jämmerlich: Ich klagte ſo n. Gotthelf 5, 41; Der Schrei ſei ſo n. geweſen. U. 2, 159; N. thun, klagen, jammern. Sch. 46; 62; 257; G. 12; 44 ꝛc.; auch: N. thun wegen dem Geld ꝛc. 109; 62, als ob man es ſehr bedürfe, — darum drängen u. mahnen (ſ. 2). — 2) drängend, preſſierend, z. B.: N. thun, z. B. Sch. 12; 82; 180 ꝛc.; auch: mit Einladungen. Oberamt. 6; Als E. immer n–er preſſierte. U. 1, 19; Um Etwas od. Einen n. thun, ſich darum eifrig bemühen. 280 ꝛc. — 3) N. thun, ſich zieren. Sch. 145 ꝛc.; ferner: ſich zu inſinuieren ſuchen. 154 ꝛc.

Schwere-nöthiſch, **-nöthiſch**: ſ. Noth 4a.

* **Not-īeren** (lat.), tr.: ſich Etwas zu Merkendes aufzeichnen ꝛc., auch: auf⸗n. (W. 13, 223) ꝛc. — **-ificīeren**, tr.: Einem Etwas n., kundthun. — **-ifikatiōn**, f.; –en: Kundthuung, Kundmachung. — **-īz**, f.; –en; ⸗, –en⸗: Kenntnis, z. B.: N. von Etwas nehmen. Sch. 181a; Zur N., zur Kenntnisnahme ꝛc., auch: kurzer ſchriftlicher Vermerk: Sich N–en machen ꝛc. — **-ōriſch**, a.: zur allgemeinen Kunde gekommen, ſtadt⸗, land⸗, weltkundig ꝛc. — **-túrno** (it.), –s; –s, ⸗turni: nächtliches Ständchen, Nachtmuſik.

* **Nov-élle** (lat.⸗it.), f.; –n; ⸗: 1) (vralt.) Zeitung: Das Haus | in die N–n ſetzen [zum Verkauf]. Burmann F. 56. — 2) Rechtsſpr.: eine neue Verordnung zur Ergänzung u. Umgeſtaltung einer ältern. — 3) Literat.: Art kurzer Roman: Die N. verhält ſich zum Roman, wie die poetiſche Erzählung zum Epos. Gervinus Lit. 5, 697; In einer N., ſagte er, werde vorausgeſetzt, daß ſie ſich . . in unſerer wirklichen Welt begeben habe, wo Alles natürlich und begreiflich zugeht und die Begebenheiten zwar nicht alltäglich ſind, aber ſich doch unter denſelben Umſtänden alle Tage allenthalben [?] zutragen könnten. W. 19, 256 ꝛc. Dazu: novellenhaft. Pfarrius Soonw. 4. — **-émber**, m., –s; uv. (Waldau N. 1, 240); uv.; ⸗: der elfte Monat (ſ. d.). Auch der N.⸗Wind: Des N–s Wehn. Freiligrath SW. 3, 116; Da ſtürmiſch der N. ſauſt. Platen 2, 50. Dazu: Dies märkiſche Dichterleben blieb froſtig und novemberhaft. Monatbl. 1, 180b. — **-itāt**, f.; –en: etwas neu Erſchienenes, ſ. Neuheit. — **-īz(e)**, m., –en; –en. — **-īze**, f.; –n: Jemand in der Prüfzeit vor dem eig. Eintritt in einem religiöſen Orden, — auch übrtr. — **-iziāt**, n., –(e)s; –e: die Zeit, in der man Novize iſt: Im dämiſchen N. der Liebe. Muſäus M. 3, 163 ꝛc.

Nū: 1) adv. ꝛc. in der ältern Spr. ſt. des in der Schriftſpr. heut gw. nun (ſ. d. †), aber noch allgm. üblich in der Volksſpr. u. im Ton derſelben auch in der Schriftſpr., z. B. — während die neuern Bibelausg. Luther's nu überall durch nun erſetzen ꝛc., —: Das Leinwand nu wär ſo ein Spaß. G. 7, 184; Nu laß doch ſehen. Klinger Th. 2, 275; Nu, wart! Müllner 5, 137; Nu, | ich lob mich nicht, indeß man hat ſie dümmer. 2, 63; Nu, es war mir gut. Stilling 1, 133; Nu, Das iſt doch die beſte Art Narrenkur. V. Sh. 2, 309; Nu, da iſt er ja! Wall Stammb. 40; Nu? heißt Das ſein Verſprechen | halten? W. 10, 287 ꝛc. u. verdoppelt, nam. als Mahnung, ſich Zeit zu laſſen, der Beruhigung ꝛc.: Nu, nu! nicht ſo wild! Auerbach Ab. 185; Nu, nu, es wird ſich zeigen. G. 10, 201; 200; Nu, nu! gemach! gemach! L. 1, 120; Nu, nu! weine nur nicht! 3, 35; 37; Nu, nu! verlangt ihr ſonſt Nichts mehr? Sch. 322a ꝛc. — 2) ſubſtant., zur Bez. des flüchtigen Augenblicks, des Jetzt (vgl. Hui 1a u. z. B.: In einem Nui und Augenblick verfällt | all' Macht und Hoheit dieſer Welt. Hammer RH. 316; 332 ꝛc.), z. B. masc.: Nicht wär's geglückt, ließ er den Nu entfliehn. Streckfuß Rol. 16, 83 ꝛc. u. neutr.: Seit 50 Jahren bis auf dieſes Nu. Baggeſen 4, 168; Verſäume kein Nu! B. 80b; Man paſſt, man merkt auf jedes günſt'ge Nu. G. 12, 234; Weiſe genoſſen | flieht jegliches Nu. Koſegarten Po. 1, 238 ꝛc. u. oft mit unentſchiednem Geſchlecht: Im Nu. G. 12, 82; Gutzkow R. 5, 111; 8, 343; Haller 40; Rückert Roſt. 17a; V. Ant. 2, 124; H. 2, 7; W. 20, 188 ꝛc.; In einem Nu. Cham. 3, 239; G. 20, 71; Luther 5, 533b; W. 11, 226 ꝛc.; In einem einz'gen Nu. Sch. 18a ꝛc.; In eines Athems kurzem Nu. Arndt 313; In Blitzes Nu. G. 2, 306; Im Nu des Augenwinks. B. 469a ꝛc.; In dem oder im nämlichen Nu. W. 9, 14; 138 ꝛc.; In gleichem Nu. G. 12, 250; In dem gleichen Nu. Haller 169; Im gleichen Nu. 28 (ſpätre Lesart: Jetzt) ꝛc., ſeltner: Auf dem Nu. W. 9, 140 ꝛc.; Von dieſem Nu [an]. 11, 126; Worin die Zeit zum Nu, | der Raum zum Punkte wird. Rückert W. 4, 203 ꝛc. — Seltner: Was kann unverhofft nicht in dem Nun geſchehn? Gryphius Fr. 383 v. 416; 369 v. 544; Ein enges Nun. 37 v. 639; In einem Nun und Augenblick. Matheſius Lthr. 135b; Von dieſem Nun an. Sch. 142a; Daß ohne mich Gott nicht ein Nun kann leben. Sileſius (Wackern. 2, 432 Z. 21).

Anm. Goth. nu, ahd. nû, mhd. nû, nu, nuo, nuon, vgl. gr. νῦν ꝛc., lat. nunc, num, eines Stamms mit „neu", ſ. Wackern. Gl. 413.

* **Nuanc-e** (frz. nüángße), f.; –n: die Abſtufung u. Zwiſchenſtufe, zunächſt in Bezug auf den leiſen, allmählichen Übergang von Farben od. Farbenſchattierungen in einander, dann auch verallgemeinert, nam. von Begriffen ꝛc.: Ich ſehe wohl, daß dir [in Egmonts Klärchen] eine N. zwiſchen der Dirne und der Göttin zu fehlen ſcheint. . . . Die Zwiſchen⸗N. G. 24, 146. — **-īeren**, tr.: eine Nuance darſtellen; abſtufen; abſchatten; leiſe und faſt unmerklich abändern ꝛc.

* **Nūce** (lat.): in der Verbind.: In N., in der Nuß (ſ. d.), d. h. im Engen, im Kleinen, zuſammengedrängt ꝛc.: Wir ſtellen jetzt die Repräſentanten der ganzen Nation gleichſam in N. dar. G. 10, 195.

I. **Nüchter**, -n, a.. 1) (ohne Steigrung) in dem Zuſtand, wie man ſich des Morgens vom Schlaf erhebt, ehe man Etwas genoſſen: Noch n–n ſein; Die Arznei auf n–nen Magen nehmen; „Wieviel Eier konnte der Rieſe Goliath n–n eſſen?" Eins, denn das zweite aß er nicht mehr n–n. Volksräthſel; Ich habe dieſen Morgen von 8 Uhr bis jetzt n–n an der Thüre . . . geſtanden. G. 28, 343; Daß man euch [zu]vor ein Frühmahl gebe; denn es iſt nicht gut, n. fern zu reiſen. Schaidenreißer 63b; N–n und ungegeſſen. Stolberg Il. 19, 206; N–n und ungeſpeiſt. V. ebd., auch: Sich vernüchtern, Etwas fürs N–ne oder gegen die Nüchternheit genießen. V. 1, 189; Mal ein Biſchen fürs N–n. JGMüller Lind. 4, 407 ꝛc., wo es freilich auch als Zeitw. (= n–n ſein) gefaſſt werden kann und ſchwzr.: Für den N. nehmen, das Fürnüchter eſſen = frühſtücken. Stalder (vgl. engl. breakfast „Faſtenbrechen" und frz. déjeûner, ſ. Diez 176). — 2) (ſ. 1) im Ggſtz. zu trunken: frei vom Rauſch: Nie n–n [immer betrunken] ſein; Er [der Betrunkne] iſt da n–n geworden faſt. Cham. 3, 191; Mitten im Schenkhaus n. Franck Laſt. K. 1a; Wenn ſie recht lange ſaßen, tranken ſie ſich wieder n–n. Holtei Jahr. 2, 53; Ihr ſeid der einzige N–ne und Verſtändige von der ganzen Kompanie. Immermann M. 4, 151; Der Mittag, der ihn noch mit n–m Hirn erblickt, | führt naſſe Brüder her. Lichtwer 193; Was der Türke trunken angelobet, | ſetzt ins Werk er, als er n–n wurde. Calvj 2, 227 ꝛc., ſ. 3 u. 4. — 3) (ſ. 2) mäßig, im Genuß von Trank und Speiſen. Tit. 2, 2; Mäßig und n–n im Koſten. Fiſchart B. 269b; Die Exceſſe der Tafel und das Trinken über Bedürfnis und Vermögen, das unſern biedern Vorfahren von den n–nen Ultramontanen ehedem ſo ſehr vorgeworfen wurde. W. 34, 127; Er wolle lieber ein n–es unfruchtbares, denn ein Wein trinkendes fruchtbares Weib haben. Zinkgräf 1, 50 ꝛc. — 4) übertr. zu 2 (u. 3): a) lobend, in Bezug auf Geiſt und Sinn = ganz bei ſich ſeind; klaren Geiſts und Blicks; beſonnen; verſtändig; vernünftig; „frei von Wahn und Verblendung" (WHumboldt 3, 208 ff.!!), z. B.: 1. Theſſ. 5, 6 ff.; Werdet doch einmal recht n–n [„kommet recht zu euch ſelbſt". Eß] und ſündiget nicht. 1. Kor. 15, 34; Ob ſie wieder n–n würden [„daß ſie wieder zu ſich ſelbſt kommen". Eß] aus des Teufels Strick. 2. Tim. 2, 26; Seid mäßig und n–n zum Gebet. 1. Petr. 4, 8; 5, 8 ꝛc.; Die Folgen eines ſolchen Schrittes fielen ihm nun bei der Rückkehr n–ner Gedanken lebhaft auf. G. 18, 254; Daß er . . mit n–nem Sinn ſich ernſtlich mit uns unterrichten wolle. 26, 316; N–ne Mäßigung des Gemüths war ihnen die Zunge dieſer Wage. H. 11, 414; Halbträume des Inſtinkts von dem n–nen Tagesſcheine des Verſtandes entſcheucht. Immermann M. 1, 326; Da iſt dem Trunkenbold ein n–n Wort entfahren. Luther 5, 299b; Wer heute, vom Strome fortgeriſſen, ſich vergiſſt, | wird n–n werden [zur Beſinnung kommen]. Sch. 341a; Bin ich der einzig N–ne und Alles | muß um mich her in Fiebers Hitze raſen? 463b; Der Glückliche wird n–n [erwacht aus ſeinem Glücksrauſch]. 705b; Konnte er hoffen, daß eine ſo grobe Illuſion von langer Dauer ſein werde? daß ſeine Mitbürger nicht über Nacht n–n genug werden könnten, um zu merken ꝛc. W. HB. 1, 120. — b) tadelnd: ohne Das, was über das proſaïſche Alltagsleben hinaushebt; ohne den begeiſternden Rauſch und den „ſchönen Wahnſinn" der Poeſie; begeiſterungs⸗, geiſtlos; abgeſchmackt; ſchal; proſaïſch; philiſterhaft; nichtsſagend ꝛc. (zuw. noch an a grenzend): N–ne Bacchanten der Vernunft, die . . uns alle Ehrfurcht aus der Tiefe unſerer Herzen herausdiſputieren möchten. Heine Sal. 1, 84; Eine einzige ununterbrochene Maſſe, ſo hoch hinaufgegipfelt, wäre zu n–n und leblos geweſen. Hettner gR. 112; Göttlichen Wahnſinns voll . . . ., während ſie n–nen Muths ꝛc. Koſegarten Dicht. 1, 99; Der n–e Sinn ringt [in den Kirchengemälden der Reformierten] zu ſehr mit dem gläubigen Geiſte. LLerſch (Monatbl. 1, 576a); Unter allen n–n und ſchalen Papierſudlern. L. 10, 211; Wehe der kleinen n–nen Seele, die in den großen Epochen der Geſchichte Nichts als ein Auflehnen wider das Beſtehende zu erblicken weiß. Platen 5, 31; Die Welt von geſtern war für Adrian eine romantiſche geweſen, die Welt von heute war eine n–ne. HRau DeutſchE. 1, 169; N–e Epigramme, ungeſalzne (ſ. c). — c) (ſ. b) auch von Speiſen und Getränken: ohne Das, was ſie pikant macht, ihnen Würze und Feuer, Saft und Kraft giebt, z. B. ungeſalzen, ſchal, kraftlos ꝛc.: Ich liebe weder n–ne noch verſalzne Speiſen; N–es Kalbfleiſch (von einem zu jungen Kalb); Der Wein auf dem Reisbrei | n–n und kahnig. V. 1, 6 ꝛc. — d) ſelten (ſ. 1): Einem das leere, n–ne Nachſehn laſſen. Tieck A. 2, 59 ꝛc.

Anm. Ahd. nuohturn, nuohter, mhd. nüehter(n), aus goth. uhtvo, ahd. uohta (Morgen), mit vortretendem n, ſ. Schm. 2, 675; Wackern. Gl. 413 ꝛc. oder ob aus lat. nocturnus (nächtlich)? vgl. WHumboldt 3, 208 ff. und: die lange [ſ. d. 2c] Nacht der Juden ꝛc. Über die Form n–n neben dem veraltenden n., vgl. alber und ſo auch Nüchterkeit (HSachs G. 1, 150; Zinkgräf 1, 359; Hutten, ſ. Wackern. 3, 233 Z. 10) ſt. Nüchternheit (ſ. d.). Veralt.: nüchterling (1) adv. Büchſenmeiſter 7 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Er war noch bier⸗n–n [1; 2]. HSmidt Devr. 55, er hatte heute noch kein Bier getrunken; Von dem verſtandes⸗n–nen [4b] Zeitalter der „Auf⸗ und Abklärung" ab. Gervinus Jahrh. 1, 340 u. ä. m.

II. **Nüchtern**, 1) intr.: a) ſ. I 1. — b) (ſchwzr.) hungrigthun, ſchmarotzen (der Nüchter = Schmarotzer). Stalder. — 2) tr.: nüchtern (1) machen, gw. ver⸗n.: Waſſer auf Erden, | ach, fließet ſo viel; | nüchtert und wäſſert | ſo manches Gefühl. Ausw. d. Lied. 208; Selbſt die jüdiſche Nation, als ſie von dem Taumel der unvernünftigen Gottesverſinnlichung geheilt und genüchtert ſchien. Hebel 7, 249 ꝛc.

Zſſtzg. tr., refl. u. intr. (ſein) z. B.: **Āb⸗**: nüchtern (ſ. d. I 4a u. nam. b) machen und werden: Vor unſern vernünftig abgeklärten, verhältnismäßig religiös⸗abgenüchterten Blicken und Sinnen. Goltz 1, 224; 252; Das A. und Verſanden der Jetztlebenden. Immermann M. 3, 202. — **Āus⸗**: tr.: den Rauſch austreiben; refl. und intr. (ſein) aus dem Rauſch herauskommen, nam. eig.: ihn ausſchlafen, auch übertr., ſ. ab⸗n.: Dieſer ganz und gar ausgenüchterten Verſtandeswelt. Goltz 1, 251; Häßlicher Rauſch, der mit einer noch häßlicheren Ausnüchterung abgebüßt wird. 67; 221; 254; In ſolchen ausgeweinten, ausgeleerten, ausgenüchterten Stunden ergreift den Menſchen eine wilde Gleichgültigkeit. Immermann M. 4, 112; Wenn ſie morgens ausgenüchtert, | nennen ſie mich: liebes Kind. Werner Oſtſ. 1, 211. Schwzr.: Einen a., ihm weder zu eſſen noch zu trinken geben. Stalder. — **Ent⸗**: 1) von der Nüchternheit frei machen: Sich e., frühſtücken; Bei den geringen Leuten ſchließt ſich an die Trunkenheit des Abends die Entnüchterung des Morgens. Kohl Pet. 2, 173 [ſie kommen gar nicht aus dem Rauſch heraus] ꝛc., ſ. Spate; Stalder ꝛc. — 2) er⸗n. (vgl. ent⸗ und erbrennen; it.

giunare und digiunare ꝛc.; ver⸗n.); Wir fühlen uns entnüchtert, verkleinert; denn in jeder tiefen Empfindung liegt etwas Erhabenes. Lewald Reiſ. 1, 149; Den der Schauer wieder völlig entnüchtert zu haben ſchien. OMüller Bürg. 199 ꝛc. — Er⸗: tr.: nüchtern (eig. und übertr.) machen; refl. und intr.: es werden, ſ. ent⸗n. 2: Auerbach Leb. 1, 60; B. 291a; Jener Anblick, der nach einer Orgie die Sinne ſo ernüchtert. Gutzkow Z. 1, 202; Das Adagio . . hat ihn . . gerührt, der Hinrichtungsmarſch erſchüttert, das Finale freilich hat ihn wieder etwas ernüchtert. Hartmann BB. 144; Das trunkene Herz wird ſchnell wieder ernüchtert. Heine Sal. 1, 101; That . . Buonaparte einen ſo ſtarken Zug aus dem Kelch des Ruhmes, daß er im Rauſch Konſul, Kaiſer, Welteroberer wurde und ſich erſt zu St. Helena e. konnte. 3, 177; 2, 132; Lut. 1, 217; Nichts auf der Welt, was e–der und abkühlender wirken mag. 2, 267; Freiheitsrauſch . ., während ſpäterhin allzu ernüchterte Betrachtungen eintraten. Börn. 142; Deren Zuſtand faſt an den frevelhaften Rauſch und an das ernüchterte Elend der Opium-Eſſer erinnert. Immermann 12, 130; M. 1, 336; Wie aus ſeiner Begeiſterung plötzlich ernüchtert. 3, 151; Den berauſchenden Trank der Romantik der ernüchterten Welt darbieten. Schücking (Hausbl. 56) 1, 231; Kalte Allegorien, die als leere Schemen jedes Herz e. Tieck N. 6, 81; 7, 50 ꝛc. Dazu: Daß die Schauſpielkunſt den wilden Rauſch der Selbſtändigkeit, in dem ſie ſich ſtudentiſch austobte, bald durch den kläglichen Katzenjammer einer armſeligen Ernüchterung büßen werde. Devrient 1, 285; Auerbach Leb. 1, 143; Gutzkow R. 4, 312; Palleske Sch. 1, 193 ꝛc. — Ver⸗: 1) ent⸗n. 1: Sprach in einer der erſten beſten Hütten ein, um mich, wie man zu ſagen pflegt, ein wenig zu v. Koſegarten Rh. 2, 104; Ein wenig zu ſtark aus dem Glaſe vernüchtert. V. 1, 68; 189, ſ. nüchtern I 1. — 2) ab⸗n.: Erzeugniſſe eines v–den Puritanismus. Frommann 4, 420; Kleine Lächerlichkeiten ſind geſchickter, eine werdende Neigung zu v., als große Fehler. OLudwig Himm. 110; Der Orient ſei neu bewegt, | ſoll nicht nach dir die Welt v. Platen 1, 296; Die Wiſſenſchaft droht ohnehin Alles zu v. Ule Nat. 4, 2a; Eine nothwendige . . Reaktion gegenüber drohender Vernüchterung. Waldau (DMuſ. 1, 2; 135; 137 ꝛc.).

Nüchternheit, f.; –en: 1) (ohne Mz.) das Nüchternſein, ſ. I. Nüchtern, worauf die Hinweiſe in [ ] ſich beziehn: a) [1]: Etwas gegen die N. genießen. V. 1, 189; Die Morgen-N. Kohl Pet. 2, 14. — b) [2]: Aus dem Rauſch zur N. erwachen ꝛc., ſ. d. — c) [3]: Er ſprach bei jeder Gelegenheit von den Vorzügen der N. und aß und trank immer dazu wie ein Andrer. W. 5, 236 ꝛc. — d) [4a] Beſonnenheit: Die N. und Geradheit darf nie und nimmer Schleichwegen und Verderbniſſen Platz machen. Auerbach Gv. 347; Daß ſeine Nation aus dem Taumel zur N. erwachen werde. G. 33, 165; Ein R[illegible]ß mit derjenigen N. und Reife gefaſſt. Sch. 797b; Einen geſetzten, nüchternen Schurken . ., der unter dem Schutz ſeiner N. ꝛc. (ſ. e). W. 6, 84; Sein Tod am Kreuz hatte ihnen alle N. des gemeinen Menſchenverſtandes (ſ. e) wiedergegeben, die der gewöhnliche Zuſtand der Leute ihrer Gattung iſt. 18, 305 ꝛc. — e) [4b]: Die wehe N., die auf einen ſolchen Rauſch folgt. Börne 5, 309; Sprechen doch ſelbſt wir von einer uns nicht behagenden N. und fordern ein Gegentheil derſelben. Daumer 1, IV; Dieſe unerträgliche Dumpfheit und N. Enſe Denkw. 6, 5; Es hat geächtet dich [die Romantik] die N., | ach, und die Klugheit dieſer haſt'gen Zeit. Freiligrath 2, 26; Wenn er zwiſchen Iffland'ſcher N. und Schiller'ſcher Trunkenheit zu wählen hatte. Palleske Sch. 1, 329 ꝛc., ſ. d. — f) [4c]: Die N. der Speiſen; Von der N. einer ruſſiſchen Faſtenmahlzeit. Kohl Pet. 2, 174 ꝛc. — 2) etwas Nüchternes [4b], Schales, Geiſtloſes: Eine ſo grenzenloſe N. und Plattheit [wie Blumauer's Äneide]. G. 27, 372.

Nücke, f.; –n: eigenſinnige Mucke (ſ. d.), wunderliche Laune, Schrulle, Naupe (ſ. d.), verſteckte Tücke ꝛc.: Hat ſeine ganz beſondern N–n. Claudius 4, 64; 1, 14; 5, 55; Das kalte Schweigen, das ich all ſeinen Verketzerungen und N–n entgegenſetzte. Heine B. 260; Daß ich noch heute die Nachwirkungen der kleinlichen N–n verſpüre. Lut. 2, 142; Hat gar keine Mucken und N–n und Tücken nicht. Holtei Lammf. 1, 109; Adam Müller's ariſtokratiſche N–n. Humboldt Enſ. 56; Immermann M. 2, 299; Indem das Volk im erſten Augenblick ſeinen alten N–n nicht widerſtehen konnte. Keller gH. 2, 363; 4, 401; Weiber-N–n. LvS. 192; Kohl A. 3, 330; Pantalon erſtaunt über die ſeltſame N. des Harlekins, daß er nicht, ohne ſich zu leuchten, ſchlafen kann. L. 4, 424; 12, 480; JGMüller Lind. 2, 254; Schien die N–n ſeiner Domina zu haben, die drei Wanderer zu äffen. Muſäus M. 1, 102; Olearius Roſ. 99a; Willkomm Wald. 225 ꝛc. Auch: Die Politique | mit mancher Nicke. Kl. Gel. 206; Seine alten Nicken. Devrient 3, 318; Hippel Leb. 1, 506; Der Wolf verlöre wohl die Haare, aber nicht die Nicken. Mügge NLeb. 3, 112; Nicolai 4, 257 ꝛc., ſ. Brem. Wörterb. 3, 250: Nuck und bei Waldis Eſ. 2, 37; 4, 94: Einen benücken, ihn tückiſch betrügen, berücken.

Nückeln, intr. (haben): Ammenſpr.: ſpielend ſaugen, ſ. Schm.; Am Daumen n., ſ. nutſchen.

Nūdel, f.; –n; –chen; ⸗: 1) (ſ. Knollen, Anm.) Kochk.: a) Speiſe (in ſehr verſch. Form) aus gewalgertem (ſ. d.), getrocknetem („abgewelktem") Teig, ſ. G. 23, 345; Scheibler Kochb. 16 ꝛc. und nam. Schm. 2, 682, als beſondre Arten: Dampf- oder Pumm- (ſ. Scheibler 371), Eier-, Erdäpfel- (oder Kartoffel-), Façon-, Faden- (ſ. Makaroni), Keſſel-, Kirchtag-, Kraut-, Laibel-, Milch- (Rührmilch-), Rein- oder Röhr(en)- [in einer Rein d. h. flachen Form in der Ofenröhre gebacken], Schmalz-, Speck-, Steck-, Topfen- [aus Teig, dem Topfen d. h. Quark beigemengt iſt], Zwetſchgen-N–n ꝛc. — b) (ſ. a) cylinderförmige Körper aus einem trocknen, gewalgertem Teig, von geſchrotnem Mehl und Waſſer, zum Stopfen (Schopfen, Freckſen, Fretzen, Wulgern ꝛc.) des Federviehs, ſ. nudeln 1: Auch ſtopft man Gänſe mit N–n. Fichte 6, 17; Rettete ſie ihm eins [ein Perlhuhn] vom Pips | und dies auch wird ſie mit der N. heilen. HKleiſt Kr. 116 ꝛc., vgl.: So man der Gans ihr „wolgren" oder Kleien, die zuſammengemacht, zu eſſen giebt. Eppendorf 149 ꝛc. Zum Unterſch. von a: Frecks-, Fretz-, Gänſe-, Schopf- oder Schopp-, Stopf-, Wulger-N. ꝛc. — c) (ſ. a u. b) in Vergleichen, z. B.: Die Matratze, die ganz faul und wie N–n geworden war [ſo weich]. G. 28, 271; Der Kerl hat eine Zunge wie eine Speck-N. [ſo geſchmeidig]. Zelter 2, 153 ꝛc. Ferner ſcherzh.: So kann's ſpaniſche N–n abſetzen, er meinte Röhrlein. Hebel 3, 307, Hiebe mit dem ſpan. Rohr ꝛc. — 2) (mundartl.) wie Knollen (ſ. d. 1) = Kartoffel. — 3) ein Kind, ein Frauenzimmer, das viel und elaſtiſch weiches Fleiſch hat. Schm., vgl. n.⸗dick. — 4) Sau-N., dicke Blutwurſt. — 5) Farben-N–n, Stücke Ocker in Form von Gänſe⸗N–n (ſ. 2). — 6) (mundartl.) = Ludel 1. — ⸗n, tr.: 1) (ſ. Nudel 1b) Federvieh mit Nudeln ſtopfen, freckſen ꝛc.: Gänſe n. und ſtopfen. Tieck N. 3, 163; Grimm M. 220; Gutzkow Z. 2, 19; JGMüller Lind. 1, 60; Eine Gans zu Tode genudelt. Landwirthſch. Zeit. (55) 78b; Hat ein Perlhuhn . . den Pips. | Ich ſoll es n. [um den Pips zu vertreiben]. HKleiſt Kr. 48 ꝛc., auch überh. mit Nahrung (körperl. und geiſtig) vollſtopfen: Womit Rabenkinder die Alten n. und freckſen. Jahn M. 183; Der Menſch kann auf keinerlei Weiſe das Pfropfen, Stopfen und N. verdauen. V. 178; Da das Thier [Thieriſche] in uns nicht ſo bequemlich dabei genudelt und gehätſchelt wurde als in den ſ. g. guten Gaſthäuſern der Fall zu ſein pflegt. Kohl Südr. 2, 30; Schwegler (46) 52; Da wurden wir durch die Schulklaſſen gequält und wie Gänſe genudelt mit allen möglichen Brocken von Sprachen und Geſchichten. Voigts H. 226 ꝛc. Ferner: Eine Wurſt n. [ſtopfen]. Alexis Dor. 1, 93. — Zſſtzg. z. B.: Eine Gans auf-n., ver-n., todt oder zu Schanden n. ꝛc. — 2) = knudeln (ſ. knollen, Anm.), knüllen (ſ. d.) ꝛc., auch im obſcönen Sinn, ſ. Schm.; Schütze Holſt.; Stalder; Vollmann ꝛc., auch Zſſtzg. — 3) = ludeln (1 u. 2) und dazu z. B.: So ein altes ſüßes Genudel und Gedudel. Brachvogel FB. 1, 18, vgl. auch lullen, nullen.

* **Nudität** (lat.), f.; –en: Nacktheit. W. 12, 89.

Nüffeln, intr. (haben): ſchnüffeln. Adelung.

Ge-nūg, -nūge ꝛc.: ſ. Gnug ꝛc.

Nū(h)len, intr. (haben): ſchwzr. wühlen, ſ. d. und Zſſtzg., z. B. tr.: Auf-n., durch-n. Forer Th. 109b, ſ. Nül⸗Maus und nüſtern, Anm.

* **Nūll** (lat.): 1) a. (ohne Steigrung) nichtig, nichtsbedeutend: Etwas für n. und nichtig (ſ. d.) erklären; Aus der wäſſerigen, weitſchweifigen n–en Periode [der Literatur]. G. 21, 66; Die Unterhaltung war N. [ſ. 2]. 25, 233; Aufgehoben, n. | iſt Alles, was beſchloſſen ward. Sch. 665a; Das Jurament iſt n. mit ſeiner Treue 397a ꝛc. — 2) f.; –en (auch: Nulle): a) Rechenk.: Ziffer, die das Nichtvorhandenſein einer Zahl, alſo z. B. in einer mehrziffrigen Zahl je nach der Stelle, die ſie einnimmt, das Nichtvorhandenſein von Einern, Zehnern, Hundertern ꝛc. oder in Decimalbrüchen von Zehnteln, Hunderteln ꝛc, bez. (0), ſ. Ziffer, Zifra, Zero, — mundartl. auch: der Nuller. Schm.; Lobrede auf die N–e. Lichtenberg 5, 373; Wenn die Väter über die Zahl einig ſind, welche den drei N–en vorgeſetzt werden ſoll. Iffland 3, 1, 139, wieviel Tauſend die Mitgabe beträgt; Am Ende geht, compensatis compensandis, immer N–e von N–e auf. W. Merck. 2, 104, zunächſt von der Differenz beim Subtrahieren, dann ſprchw. verallgemeinert, ſ. e u. f. — b) N., beſt. N.-Punkt, auf Skalen der feſte Ausgangspunkt für die Zählung, entw. bloß aufwärts oder auf- und abwärts (poſitiv und negativ), z. B. beim Thermometer der Gefrierpunkt: Dann wird das Herzensthermometer ganz auf Nummer N. herabſinken. B. 497a ꝛc. — c) ähnlich bei Waaren, wo verſch. Stufen der Feinheit, Güte ꝛc. durch Nummern bez. werden, gw. zur Bez. des äußerſten Grads der Feinheit ꝛc. — d) in Hotels, wo die Gaſtzimmer numeriert ſind, zur Bez. der Kommodität, des Abtritts (als des Zimmers, wo Niemand wohnt): Du ſiehſt mehrere Thüren mit 0 bemalt oder zur Abwechslung mit ici. Hackländer Erl. 1, 129 ꝛc. — e) (ſ. a u. 1) zur Bez. einer Perſ., die nicht mitzählt, nicht mitzurechnen, nur unbedeutend, werthlos iſt, ein Nichts ꝛc.: N–en, tretend hinter eine Eins, | würden Tauſende zählen; | weil ſie den Führer nicht wählen, | zählen ſie alle zuſammen Keins. Rückert 2, 337; Als N–en, vor die, wenn ſie gelten ſollen, ſich erſt ein Zähler ſtellen muß. ETHoffmann Ausgw. 7, 92; Alexis H. 2, 2, 154; Die Fürſten waren Alles, das Volk Nichts; ſie die Zähler, das Volk ewig nur die N–en. Prutz GſchTh. 169 ꝛc.; Die Ziffer er und ſie die N–e. Nicolai 8, 165 ꝛc.; Ein Doktor ohne Geld iſt eine N. Falk Menſch. 53; Ein König ohne dich [Geld] iſt eine N–e. G. 7, 61; Gutzkow R. 3, 433; Reithard 94; Der Alte, eine froſchkalte N. in der Schöpfung. Spindler Stadt. 1, 7; Wir ſind N–en des Schwarms. V. H. 2, 221; Dreißig Millionen Menſchen in einem Staate laſſen ſich nicht länger als eben ſo viele moraliſchen N–en behandeln. W. 32, 217 ꝛc. — f) (ſ. 1; a; e) Etwas, das nicht mitzurechnen oder in Anſchlag zu bringen iſt, Nichts: Daß der Schlaf . . als N. betrachtet werden konnte. G. 26, 206; Die Hinderniſſe für N. zu erklären. 27, 326; Für N. und Nichts [vgl. für Nichts und wieder Nichts]. L. 1, 286 ꝛc. — g) Niete (ſ. d. 2): N–n ſind der Auszug, am Ende war kein Treffer drin. Sch. 125a. — h) ſelten: Sonſt N–e! Ramler F. 3, 54 = ſonſt wird Nichts aus der Sache. — ⸗en, intr. (haben): Volksſpr.: 1) von Perſ.: ſoviel Jahre zurücklegen, daß man ein neues Jahrzehnt des Lebens anfängt: Dreimal genullt haben, ein Dreißiger ſein (ſ. Zig). — 2) (ſ. lullen, Anm.) ſaugen, nutſchen, nuckeln: Will . . an meinem Daumen n. wie'n Kind. LPHahn Adelsb. 56. — ⸗ität, f.; –en: das Null⸗ oder Nichtſein und das Nichts, die Nichtigkeit. Forſter Br. 2, 191; G. 30, 385; Lewald W. 1, 334; Sch. G. 2, 104; W. 14, 24 ꝛc. — ⸗ſam, a.: ſ. einſam 2 (Kürnberger).

* **Num-erāle** (lat.), n., –s; ⸗erālia: Gramm.: Zahlwort. — ⸗eratiōn, f.; –en: Rechenk.: das Numerieren, d. h. das richtige Bezeichnen einer Zahl durch Ziffern und das richtige Ausſprechen einer mit Ziffern geſchriebnen. — ⸗eri, pl.: das 4. Buch Moſis (die Volkszählung enthaltend). — ⸗erīren, tr.: 1) (ſ. 2) Rechenk.: ſ. Numeration. — 2) Etwas mit Ziffern od. Nummern (ſ. d.) bezeichnen, inſofern dieſe die Reihenfolge von Etwas, ſeine Rangſtufe, ſeinen Werth ꝛc. angeben, „benummern." — ⸗ēriſch, a.: auf Zahlen bezüglich oder dadurch beſtimmbar, beſtimmt, z. B.: N–e Gleichungen, im Ggſtz. der Buchſtabengleichungen (in denen keine beſt. Zahlen, ſondern nur allgemeine, durch Buchſt. bez. vorkommen). — ⸗ero: ſ. Nummer. — ⸗erus, m., uv.; uv., –ſe: 1) Sprchl.: die Zahl, ſ. Singular (Einzahl), Plural (Mehrzahl), Dual (Zweizahl). — 2) Takt; Rhythmus; die in dem Wechſel kurzer und langer Silben ſich kundgebende Wortbewegung.

***Numismät-ik** (gr.-lat.), f.; –en: Münzkunde, ein Buch darüber. — **-iker,** m., –s; uv.: Münzkenner. — **-iſch,** a.: auf Münzkunde bezüglich.

Númmer, f.; –n; –chen, lein; -: Zahl, inſofern ſie zur Bez., z. B. der Reihenfolge, zur Unterſcheidung einzelner Ggſtde. unter einer Menge ꝛc., dient u. das damit Bez., auch (in lat. Form) Numero [der Zahl nach], abgekürzt Nro; No; N., z. B.: 1) Die N. eines Hauſes; eines Lotterieloſes; eines Liedes im Geſangbuch ꝛc.; Er wohnt in der langen Straße, die N., Haus-N. weiß ich nicht; Er eilte dem Numero des Hauſes zu, wo Jene .. wohnten. Rank Arm. 204 ꝛc.; Was für eine N. (Los-N.) haben Sie beſetzt?; Sie ſetzen, wie auf eine große N. | ihr Alles auf dein einzig Haupt. Sch. 369b; Die Wahrſcheinlichkeit, 5 N–n in der Zahlenlotterie zu errathen; N. Sieben (ſ. 5) iſt die Stufen N., Jedermannn weiß, was ein Stufenjahr (ſ. d.) ſei ꝛc. JGMüller Lind. 4, 275; Eine gute (od. Gewinn-) N. ziehn; Eine gute N. haben, ſprchw. = ſich gut ſtehn. Weiße Kom. Op. 3, 272 ꝛc.; Wenn du Abends in der Schreibtafel die Agenda durchſtreichſt, weil ſie N. für N. [alle der Reihe nach] Akta geworden. Immermann M. 1, 323. — 2) kaufm.: a) Waaren nach ihrer Güte, Feinheit ꝛc. mit N–n bezeichnen; Siegellack ꝛc. N. ſechs; N. Eins (ſ. 4), N. Null (ſ. d. 2c); Eine Flaſche Tokaier von einer ganz andern N. als dieſen Krätzer. Münchhauſen 94 ꝛc. So auch bei Gärtnern zur Bez. der vorzüglichern Sorten Blumen, nam. Blumenzwiebeln, die im Katalog einzeln, der N. nach aufgeführt werden (N.-Zwiebeln), ein Ggſtz. der „im Rummel" (ſ. d., vergl. Seidenſchwanz) verkauften. Muſäus Ph. 2, 48. — b) das zur Bez. des Waarenpreiſes Dienende, gew. ein Wort des aus 10 verſch. Buchſt. beſteht, die in ihrer Reihenfolge den 10 Ziffern (1—9 und 0) entſprechen: Im Detailhandel wird jedes Stück Waare mit einer N. verſehn („numeriert"), gew. mit einer Verkaufs- und einer Einkaufs-N.; Die Geſchäfts- oder Handels-N. dieſes Hauſes iſt „Montag früh" ꝛc. — 3) N. Null (ſ. d. 2b). — 4) N. Eins, als Bez. des Erſten in ſeiner Art (ſ. 2a), des Vorzüglichſten, der Hauptſache ꝛc.: Er iſt mit N. Eins zur Univerſität abgegangen; Der eigentliche Gegenſtand der Nachahmung des bildenden Künſtlers und ſeine N. Eins. Heine A. 1, 286 ꝛc. — 5) N. oder Numero Sicher, ſcherzh. Bez. eines Platzes wo man in Sicherheit, z. B.: Sich auf N. Sicher ſetzen, ſich ſicher ſtellen, ſich ſichern; Man überkletterte mehrere Gartenmauern und Jeder fand ſich endlich in ſeinem Numero Sicher [in ſeiner Behauſung]. OMüller Bürg. 33; Presber Wolk. 87 ꝛc., — nam. aber auch: das Arreſtlokal, Gefängnis. Hackländer Hdl. 1, 128; Stillfr. 1, 297 ꝛc., ſeltner dafür: Numero Sieben. Kurz Sonn. 305.

Benúmmern, tr.: ſ. numerieren.

† **Nūn,** adv. u. conj.: mit der Grundbed.: jetzt (ſ. d. und nu); unter den obwaltenden, vorliegenden Umſtänden; als adv. zur Fortführung der Rede, ferner interjektionsartig als Aufforderung zur Beſchleunigung, als Anregung dienend, dagegen nam. verdoppelt (ſ. nu), als Mahnung ſich Zeit zu laſſen, ſich zu beruhigen ꝛc.; als conj. = n. da ꝛc. Veralt. auch = nur (ſ. d., Anm.).

* **Núnci-atūr** (nlat.), f.; –en: päpſtliche Geſandſchaft. — **-us,** m., uv.; –ſe, -en (Luther 1, 317b): päpſtlicher Geſandter.

Vernúnft, f.; 0 [Anm.]; -: 1) das Denkvermögen des Geiſtes u. (ſ. 2) das dieſem Gemäße, Entſprechende, — in ſchärferer Auffaſſung geſchieden von dem Verſtand (ſ. auch Urtheilskraft), ſ. nam.: a) Das Vermögen, das Mögliche deutlich vorzuſtellen iſt der Verſtand... Das Vermögen, den Zuſammenhang der Wahrheiten einzuſehen heißet V. ChrWolff (Wackern. 3, 1, 1035 Z. 2 u. 31); Kant SW. 1, 72; Verſtand iſt Denken des Allgemeinen und des Beſonderen in ihrer Trennung und Beziehung und Dieſes iſt nicht möglich ohne Nennen des Einen und des Andern, ohne den ganzen Namenvorrath der Sprache. Der Verſtand weiß, das ſo Getrennte bloß zu beziehen und nicht, das Unterſchiedne in der innern und höchſten Einheit zu faſſen. Dies thut die V.; V. iſt aber nicht ohne Verſtand möglich, denn nur im Unterſchiedenen iſt die Einheit herzuſtellen. Viſcher Äſth. 2, 110; V. iſt das Vermögen, ſich der Gründe für die Erſcheinungen bewuſſt werden; über die Urſachen aller Dinge nachdenken und die nicht gegebenen Urſachen aus den gegebenen Erſcheinungen ableiten zu können. Den verſchiedenen Grad der Schärfe, womit Das geſchieht, nennen wir Verſtand. Burmeiſter gV. 1, 277 ꝛc., ſ. nam. noch Hölderlin H. 1, 147 ff. — b) wir fügen zunächſt Stellen bei, in denen beide Wörter unterſch. neben einander kommen: Ich habe nicht ſo viel Verſtand [Scharfſinn] als mein Herr; aber mehr geſunde V. [Urtheil über Das, was recht iſt ꝛc.]. Cronegk 1, 93; Begriff iſt Summe, Idee Reſultat der Erfahrung; jene zu ziehn wird Verſtand, dieſes zu erfaſſen V. erfordert. G. 3, 324; Ein dramatiſches Werk zu verfaſſen, dazu gehört Genie. Am Ende ſoll die Empfindung, in der Mitte die V., am Anfang der Verſtand vorwalten. 247; 5, 7; Seelenleiden zu heilen vermag der Verſtand Nichts, die V. Wenig, die Zeit Viel. 18, 343; 172; 25, 79; Als man die teleologiſche Erklärungsart verbannte, nahm man der Natur den Verſtand; man hatte den Muth nicht, ihr V. zuzuſchreiben und ſie blieb zuletzt geiſtlos liegen. 39, 187; Was erſt, nachdem Jahrtauſende verfloſſen | die alternde V. erfand, | lag im Symbol des Schönen und des Großen | voraus geoffenbart dem kindiſchen Verſtand. Sch. 22b; Vielmehr ſind es gerade ſolche Fälle, wo unſer Verſtand nicht auf Seite der handelnden Perſon iſt, aus welchen man erkennt, wie ſehr wir Pflichtmäßigkeit über Zweckmäßigkeit, Einſtimmung mit der V. [mit dem Urtheil darüber, was unſerm innern Weſen nach recht iſt] über die Einſtimmung mit dem Verſtand [mit dem Urtheil darüber, was der Erfahrung gemäß klug iſt] erheben. 1137a; Ein Gegenſtand, der durch die Größe einer Idee jede Größe der Erfahrung vernichtet und der, was er auch in der Beurtheilung des Verſtandes verlieren mag, in der Beurtheilung der V. wieder in reichſtem Maße gewinnt. 1191b; Xen. 59 ꝛc. — c) in andern Stellen, wo nicht beide Wörter neben einanderſtehn, grenzt V. oft nahe an Verſtand, wie ſie denn ſelbſt zuw. (ſ. Sch.) Thieren zugeſchrieben wird, während andrerſeits ihr in der Offenbarung (ſ. d.) etwas Übermenſchliches entgegengeſtellt wird, das der Menſch aus ſich ſelbſt zu entwickeln nicht im Stande wäre (ſ. Gervinus), — zuw. auch perſonif. (Immermann; Mendelsſohn): Ein Weib guter V. 1. Sam. 25, 3; Ein Kluger thut Alles mit V. Spr. 13, 16; 19, 2; 20, 18; Ich kam wider zur V. Dan. 4, 31 ꝛc.; Meine träumende Phantaſie hat meine wachende V. beſchämt. Engel 1, 354; Aus dieſem die V. verdunkelnden Nebel. Forſter Br. 1, 32; In einer gewiſſen Klemme zwiſchen V. und Offenbarung. Gervinus Lit. 5, 318; Wenn die V. nach dem gemeinen deutſchen Ausdruck manchmal ſtill ſtehen kann. G. 19, 358; Theoretiſch und praktiſch iſt V. Nichts als etwas Vernommenes, eine gelernte Proportion und Richtung der Ideen und Kräfte, zu welcher der Menſch nach ſeiner Organiſation und Lebensweiſe gebildet worden. H. Ph. 3, 202; Bei ganzen Völkern liegt die V. unter der Thierheit gefangen. 270; V., Tochter Gottes, Schirmherrin der Männer, Athem der Seele! Immermann M. 2, 348; Durch dieſe Einſicht Meiſter von deinen Empfindungen zu werden und ſie an den Wagen der V. zu feſſeln. Mendelsſohn Ph. 1, 3; „Ihr ſeid nicht klug. Ein unvernünft'ges Vieh" — Iſt bald geſagt. Das Thier hat auch V., | Das wiſſen wir, die wir die Gemſen jagen. | Die ſtellen klug, wo ſie zur Weide gehn | 'ne Vorhut aus ꝛc. Sch. 517a; Der Krieg zwiſchen V. und Witz und ihren ewigen Feinden Unverſtand und Dummheit. W. 7, 182; Die Schwärmerei, wenn ſie von der geſunden V. in die Enge getrieben wird. 2, 49 ꝛc. — 2) zuw. auch: das für einen beſt. Fall, für beſt. Verhältn. als vernünftig Erſcheinende: V. [vernünftigen Rath ꝛc.] annehmen (ſ. d. 2a); Hören Sie V. an, wenn Sie können! W. 14, 186; Es geſchah dem portugieſiſchen Juden Recht, der den Spötter vor Ferney V. hören machen wollte. G. 14, 249; Wie die Weiber, die beſtändig | zurück nur kommen auf ihr erſtes Wort, | wenn man V. geſprochen ſtundenlang. Sch. 369b, vgl.: Über die Zeitgeſchichte der Zeitgenoſſen zur V. zu reden. Niebuhr Nachg. 1, 329.

Anm. Ahd. firnum(i)ft, firnunft, firnum(i)st, firnunst, mhd. vernunft, vernunst ꝛc. von vernehmen (ſ. d. und die etymol. Verſe. Rückert W. 2, 51), vgl. andre vralt. Zſſtzg. von Nunft. Schm. 2, 695 und Haltaus 132 ꝛc. Mz. ugw., doch z. B.: Den lebenden V–en und Verſtanden | und Sinnen. Baggeſen 4, 39; Der Verſtand' und der Vernünfte Jammer 3, 207 und ſchon: Hans Sachs .. reimet von den Regierern alſo: ... Männer von Zünften | regieren mit ſchlechten Vernünften. Weidner 184.

Zſſtzg. z. B.: Allēin-: die einem Weſen allein eignende, gleichſam als Monopol zukommende Vernunft. Jahn M. 111. — Gêgen-: eine Vernunft, die einer andern widerſtreitet: Wie Nichts ſo ſpitzig mit Vernunft mag vorgebracht, das nicht mit G. möge widerlegt werden. Luther 1, 391b ꝛc. — Hálb-: eine Vernunft, die es nicht voll und ganz iſt: Gewebe von Halbgerechtigkeit, Halbfreiheit, H. Seume. — Schēin-: die nur dem Schein nach, nicht in der That Vernunft iſt. — Über-: (iron.) eine das Maß überſteigende u. ſomit in ihr Gegentheil umſchlagende Vernunft. L. 13, 607. — Ún-: der Mangel der Vernunft (vgl. Vernunftloſigkeit), nam. bei Weſen, von denen man Vernunft beanſpruchen darf, ein unvernünftiges Thun, ſolche Handlung. Sir. 21, 26; Aus U. Arnim 56; Darum trifft denn auch die Rache des beleidigten Genius der Schöpfung ſchwerer die U. als den Mangel an Vernunft. Linck Schl. 1; Eine Religion nicht der U., ſondern der Vernunft. Stahr Par. 2, 209. Auch: Hans (ſ. d.) U. mit dem Kopf hindurch. Luther SW. 64, 218, vergl. ungw. als Ew.: Der heißt wohl un-v. [unvernünftig] und grob. Brant N. 59, 32 ꝛc. — Ūr-: die von Urbeginn an waltende (göttliche) Vernunft: Ich glaub' an die Herniederkunft | der menſchgewordnen U. Schwab 117.

Vernúnft-elēi, f.; –en: das Vernünfteln (ſ. d.) u. ein dadurch gewonnener Schluß: Die V., | die ſtrenge logiſche Pedanterei. Baggeſen 4, 114; Mit allen deinen V–en wirſt du mein Herz nicht bereden. G. 34, 225; V. iſt ein den Endzweck vorbeigehender Gebrauch der Vernunft. Kant Anthr. 119; Dieſe V–en* [Räſonnements]. L. 8, 233; Armſelige V.! Sch. 263a; Eine innerliche Stimme, die ſich weder durch V. noch Zerſtreuung beſchwichtigen laſſen will. W. 23, 365 ꝛc. — **-eln,** intr. (haben): Vernunftſchlüſſe machen, — zumeiſt (ſ. † eln) in tadelndem Sinn mit dem Begriff des Sophiſtiſchen, Spitzfindigen, Ungehörigen ꝛc., doch auch (ſ. die mit * bez. Bſp.) ohne Nbnſinn (ſ. vernunften): Daß hier weder für noch wider den Reim vernünftelt werden ſoll. B. 341b*; Engel 1, 343*; Das v–de Räſonnement. Fichte 7, 100; Alles V. iſt darüber unnütz. Forſter Sak. 122; Timanth durfte alſo nicht erſt mit ſich darüber v. H. 4, 99*; Methodiſch und zwar bloß durch Begriffe zu v., d. i. zu philoſophieren. Kant SW. 1, 650*; Anthr. 5*; SchE. 32* u. o.; Über den Ewigen und die Tugend zu v. Klinger F. 45; 359; Dein V. iſt falſch. Leiſewitz Jul. 47; Bloß aus allgemeinen Begriffen über die Kunſt v., kann zu Grillen führen. L. 6, 525; 5, 22; 373; 6, 8; Immer v., niemals handeln. 11, 27; 23; Moritz R. 1, 104; Stilling 4, 17; Wohin ihr deutelt und vernünftelt. Tieck GſN. 1, 82; W. 2, 178; 14, 128* ꝛc. — Auch zuw. tr. mit Angabe der Wirkung: Vernünftelt nicht die Vorſicht [Vorſehung] aus der Welt! Alxinger D. 144; Wir haben Alles zu Grunde vernünftelt. Sturz 1, 199 ꝛc. und Zſſtzg., z. B.: Was er gegenwärtig hat und fühlt, braucht er ſich nicht erſt an-zu-v. Fichte 7, 235; Dieſe Geſellen von endloſer Zunge, die ſich in die Gunſt der Frauen hineinreimen können, wiſſen ſich auch immer heraus-zu-v. Schlegel Sh. 7, 180; Wenn ſie offenbare Thatſachen geradezu nicht leugnen konnten, vernünftelten ſie [die Starkgeiſter] doch Alles aus natüklichen Urſachen herbei. Muſäus M. 3, 168; Wir v. eine Menge Übel in das ganz erträgliche Leben hinein. Sturz 1, 50; Er will nämlich, daß man daß Einfache als Grund zu den Anſchauungen im Raume und der Zeit hinzu vernünftele. Kant SW. 1, 422*; Eindrücke, die weder die Philoſophie weg-zu-v. noch die Religion wegzupredigen vermag. Gotter 3, 17*; Muſäus Ph. 4, 80; So hat er alles justum und honestum von der Erde wegvernünftelt. Sturz 1, 79; Zſchokke 1, 137 ꝛc. — Dazu: Kalte Vernünft(e)ler. B. 56a; V. Ant. 1, 249; Ein Vernünftler (Ergoteur). L. 8, 340; O des weiſen Vernünftlers! FNicolai Werth. 31; Überkluge Vernünftler. Tieck NKr. 3, 47 ꝛc., ſ. Vernünftling.

Vernúnften, intr. (haben): Vernunftſchlüſſe machen, räſonnieren, z. B. (ſcherzh.): Alle Philoſophen, welche jemals über Natur und Kunſt vernunftet oder vernünftelt (ſ. d.) haben. W. 21, 281; Ich räſonniere oder deräſonniere (vernunfte oder beiwegvernunfte) — welches? mag der Leſer entſcheiden — folgendermaßen. 291, ſ. die Anm. zu beiden Stellen. 340.

Vernünftig, a.: Vernunft habend und beweiſend; der Vernunft gemäß; in der Vernunft gegründet: V–e Leute (Spr. 13, 10), Lehre (19, 27), Rede (23, 12), Worte (Ap. 26, 25); Ein V–er. Spr. 17, 27; Strafet man einen Verſtändigen, ſo wird er v. 19, 25; 1, 4 ꝛc.; Gelehrt iſt er vorlängſt geweſen, | v. wird die Zeit ihn machen. Cronegk 2, 280; Sonſt nahmſt du doch v–e Vorſtellungen an. G. 6, 320; Einen ruhigen, v–en, tröſtlichen Brief. 15, 11; Das V–ſte habe ich mißlingen ſehen, das Abgeſchmackteſte gelingen. 20; Der Verſtändige findet faſt Alles lächerlich, der V–e faſt Nichts. 181; 18, 267; 341; Daß ich Alles, was in mir von v–er, verſtändiger Kraft übrig war, aufzuwenden hatte. 19, 151; Sich mäßig, verſtändig, ja v. zu betragen. 20, 78; Iſt dieſer Vorſatz v. und verſtändig? 33, 252 ꝛc. — Zſſtzg. (ſ. die von Vernunft): Eine weiſe hoch-v–e Tochter. Schaidenreißer 70a; Ein nur ſchein-v–es Treiben; Den Kleinverſtändigen und Schwach-V–en zur Lehre. Luther 6, 143a; Die hochverſtändige und über-v–e Welt [iron.]. 505a; Allenthalben fand man Übernatürliches und Über-V–es [über die Vernunft Hinausgehndes, Unbegreifliches]. Koſegarten Rh. 1, 168; Wie die un-v–en [vernunftloſen] Thiere. 2. Petr. 2, 12; Sch. 517a ꝛc.; Un-V–e [der Vernunft zuwider Handelnde, ſ. Verleugnende]. Röm. 1, 31; Wenn wir den Menſchen un-v. gegen allgemein anerkannte ſittliche Geſetze, unverſtändig gegen ſeinen eignen und fremden Vortheil handeln ſehen. G. 22, 278 ꝛc.; Ein unvernunftig Thier. Weidner 165 ꝛc. — -igen, tr.: vernünftig machen (ſelten): Verſittlicht und vernünftigt unſer Leben. Auerbach Leb. 2, 284. — -igkeit, f.; -en: 1) (o. Mz.) das Vernünftigſein, vernunftgemäßes Weſen und Thun: Jede Beſonderheit zur möglichſten Allgemeinheit und V. ausgebildet. Dicht. 2, 32; Daumer 2, 123; Fichte 8, 10; Jene Staats-, Lebens- und Kunſtweisheit, in der nie die Natürlichkeit, wie bei uns, der V. entgegengeſetzt war. Gervinus Lit. 5, 114; 160; Kein feſtes Wort, den Willen meines Kinds | zu mäßiger V. zu lenken! G. 13, 288; 27, 54; Sch. Körner 1, 133; Die trockene V. Tieck GſN. 1, 58 ꝛc.; Die Un-V. dieſes Treibens ꝛc. — 2) gw. nur im Ggſtz.: Un-V., etwas Unvernünftiges: Soviele Un-V–en geſchwatzt. Wackenroder Kl. 11. — -lich, a.: (vralt.) vernunftmäßig. Schottel 825 ꝛc. — -ling, m., -(e)s; -e: Vernünftler; Einer, der ſeiner Vernunft zu viel traut ꝛc.: Du blöder, ſchnöder V. Gutzkow R. 2, 187.

Genúng: ſ. gnug.

Núppe ꝛc.: ſ. Noppe und Naupe.

† **Nūr**, adv.: 1) mit der Grundbed. (ſ. Anm.): es wäre denn, daß od. außer; dann = bloß, allein, zur Bez. des Ausſchließenden, nam. auch in der Verbindung: Nicht n. —, ſondern auch, u. z. B.: Wobei der lateiniſche Dichter ſeinem Überſetzer nicht n. nicht vorgearbeitet, ſondern ſehr oft entgegengearbeitet hat. Sch. 28a ꝛc. u. mit verſch., ſich daraus entwickelnden Nüancen auch ſubſtant.: N.? Ei mit dieſem N. nähm' ich fürwahr vorlieb. Gotter Sch. 141 ꝛc. S. auch man II. — 2) zur Angabe einer vor Kurzem verfloßnen Zeit (ſ. Anm.): Die n. [eben] gedachte Eisinſel. Forſter R. 1, 72; N. vorhin ſchien er ja meinen Vorſchlag zu billigen. L. 1, 229; N. neulich. 8, 41; „Ihr eilt nicht hin?“ N. war der Bote hier. Müllner 2, 25; N. eben. V. Il. 1, 391; Der . . . n. vor zwei Tagen noch bereit war. W. 11, 224; 13, 129; 34, 240 ꝛc.

Anm. Zu 1 ſ. Wackern. Gl. 400: „Ni sî, es ſei denn, außer . . ni wâri, es wäre denn, außer . .; newære, zſgzgn niur, nur“, vgl. 409 das aus niuwan zſgzgne nûn = nur (noch im ältern Nhd., ſ. die Stellen dort). In Bed. 2 wohl ellipt. zu 1, ſ. die Verbind. mit „noch“ = erſt (die Stellen bei W.), — nach Andern = neulich zu „neu“ gehörig (als Kompar. zu mnd. nûwe).

Nürnberger: Wortwitz, Kalembourg. L. 12, 248 ꝛc., ſ. Berger 3 u. verpfuſchen.

Núſch ꝛc.: ſ. Anm. zu Kneif und naſchen.

Nüſeln: ſ. näſeln u. nüſtern.

I. **Núſs**, f.; Nüſſe; Nüßchen, lein; -: 1) die aus einem von harter Schale umſchloßnen Kern beſtehnde länglich runde Frucht der Haſel (ſ. d.), beſt. Haſel-N., mit mehrern Arten (ſ. Zſſtzg.), vgl. d. Folg., nam. 4. — 2) (ſ. 1) ähnlich von andern in harter Schale eingeſchloßnen Früchten (botan. nux, vgl. Apfel-N.), gw. näher beſt. durch Zuſätze (oder durch den Zuſammenhang), z. B. Welſche (od. Wall-) N., die Frucht des Wallnußbaums (Juglans), dafür auch nicht ſelten bloß N., vgl.: [Haſel-]Nüſſe (ab-)pflücken; [Wall-]Nüſſe abſchlagen, abwerfen ꝛc.; Indianiſche N., die Frucht des Sandbüchſenbaums (Hura crepitans); Griechiſche N., Mandel; Maldiviſche N., Meerkokos ꝛc., ſ. Zſſtzg. u. z. B.: Dieſe weißbuchne Nüßchen [Früchte der Weißbuche]. Döbel 3, 7b; Die Flocken der Baumwolle auseinanderzuzupfen und die Samenkörner, Splitter von den Schalen der Nüſſe [der Kapſeln von der Frucht der Baumwollſtaude] nebſt andern Unreinigkeiten wegzunehmen. G. 19, 41; Da hagelt's welſche Nüſſe! | Friſch, abgehülſt und ausgemacht! V. 3, 163 ꝛc. — 3) (ſ. 1 u. 2 u. Baum 2, auch die Belege dort für Haſel- u. Wall-N.) auch zuw. als Bez. der nußtragenden Pflanzen (Stauden, Bäume) ſelbſt, z. B.: Da die Kaſtanie, die Haſel-N. und die Wall-N. zugleich mit der griechiſchen N. Knoſpen und Blüthe treiben. V. Georg. 27 ꝛc. So auch: In die Nüſſe gehn, in die Haſel-Stauden od. -Gebüſche, um Nüſſe zu pflücken, u. danach auch (vgl.: in die Pilze; in Mecklenb.: in die Wicken gehn) = verloren gehn. — 4) vielfach, nam. zu 1, in Vergleichen übrtr. u. ſprchw. (ſ. auch 3): a) (vgl. Bohne 1) Um Nüſſe [um etwas ſehr Unbedeutendes] mit einander ſpielen; Etwas iſt nicht eine N., nicht eine taube (hohle) N. werth; Um Etwas keine N. (W. 10, 92), nicht eine hohle N. (3, 234; 13, 184 ꝛc.) geben; Eh er . . | nur um die taube N. dich plündere. V. H. 2, 107; Gleichwohl galt | es [bei dieſem Spiel] keine taube N. L. Nath. 2, 9; Es iſt Schade, daß Sie mit hohlen Nüſſen um hohle Nüſſe ſpielen. G. 16, 207, in kindiſcher Weiſe ein kindiſches Spiel treiben ꝛc. — b) Harte N. ꝛc. zur Bez. für etwas Schwieriges, Einem Mühe, Qual, harte Arbeit Verurſachendes, eine ſchwere nicht leicht zu löſende Aufgabe ꝛc.: Muß [ſ. müſſen II 1e] iſt eine harte N.; So geb' ich denn euren zwei tüchtigen Backen | zur Kurzweil drei artige Nüſſe zu knacken. B. 66a; b; Er worgete daran und ſchon weit vom Hauſe war er, ehe er die N. aufbiß [den Sinn enträthſelte, die Worte verſtand]. Gotthelf Sch. 191; Ihn drückte die Schuld, die Feindſchaft des Schöffen und das Amerikagehn, drei harte Nüſſe. vHorn Schmj. 56; Die N. kann ich nicht aufknacken [das Räthſel löſen]. Kurz Weihn. 125; B. 12, 353; Es iſt ihm aber das Nüßlin allweg zu hart geweſen. Luther 1, 153a; Indem er ſpricht, ich habe das Nüßl[e]in nicht mögen beißen. 159b (Eck) 392b; 422b; 8, 49b; 177b ꝛc.; Daß die Römer an dieſem Sieg eine harte N. haben gebiſſen. Stumpf 673b; 145a ꝛc. — c) [Daß ſie] ihre N. [Mz., ſ. Anm.] redlich krachen und guten Vortheil haben. Weidner 155. — d) Das empörende Wort des Fremden hatte ihn zuſammengerüttelt . . gleich einem alten Sack Nüſſe. Das raſſelt ohne Halt hin und her. Gutzkow R. 3, 244. — e) In einer N. (lat. in nuce), von etwas in möglichſt wenig Worte Zuſammengedrängtem; Seine Äſthetik ꝛc. in einer N. Danzel 197; L. 11, 25; 12, 115; Als führe jeder Gaſt eine ganze Bibliothek in einer N. mit ſich. EFHMeyer Bot. 2, 200; Daß in den vorſtehenden erſten Worten ſchon die ganze Lehre wie in einer N. vorhanden ſei. G. 38, 12; Das iſt in einer N. ſein albernes Geſchwätze. Körner 237b ꝛc. — f) = Schlag (vgl. Feige 6 u. z. B.: Daß man Pochbirnen davon bringt. Olearius Baumg. 70a; Hängelbirn u. ä. Scherze, nam. auch die Sprchw.: Kolben ſind dem Narren und Nußbaum die beſte Salbe. Kolbe 3473; Nußbäume und Weiber wollen geſchlagen ſein. 4613 ꝛc.), z. B.: Schlag zu, ſchlag zu! gieb ihr der Nüß. HSachs G. 2, 141; Da ſatzte es Nüſſe. Weiſe Maſ. 190 ꝛc., nam. Kopf-N. (ſ. d. u. nuſſen). — 5) nam. in techn. Anwendung: Körper von Nußform, kleine rundliche Körper, rundliche Erhöhungen, — andrerſeits aber auch (vielleicht andern Stamms, ſ. Anm.) eine rundliche Vertiefung, Rinne, Kerbe, Einſchnitt ꝛc.: a) Anat.: (ſ. g) das kugelförmige Ende eines Gelenkknochens, das in freieſter Bewegung in der entſprechenden Vertiefung (Pfanne) des andern liegt. Ein ſolches Gelenk heißt N., N.-Gelenk, enarthrosis. — b) Armbruſt.: die Kerbe od. Falz für die Sehne und die Kerbe am Pfeil, mittels deren er auf der Sehne feſt aufliegt (ſ. Gifel 1): Wo man den Bogen zu weit über die N. will ziehen [zu ſtraff anzieht], ſo ſpringt er. Sprchw. (Schm. 2, 711); Nicht lang in der N. liegen [ſich nicht lang beſinnen ꝛc.]. ebd.; Gar aus der N. [aus dem Häuschen, in Zorn] ſein. Friſch 2, 24a ꝛc., vgl. f. — c) Bäcker. ꝛc.: kleines rundliches, ſüßes Backwerk, ſ. Alben-, Pfeffer-, Zucker-N. — d) Ballſpiel: die Vertiefung, worin der zu ſchlagende liegt (?): In Aufſetzung der N. Garzoni 743a ꝛc. — e) Bergb.: nußförmige harte Körper in weicherer Erdart, ſ. Eiſen-, Mergel-N. — f) Büchſenmach.: „das Kerbrad im Gewehrſchloß“. Laube Br. 277, eine geſchweifte an dem untern Rande mit mehrern Kerben — den ſogen. Raſten (ſ. d.) oder Ruhen — verſehne Platte mit zwei runden Zapfen, von denen der eine durch ein Loch des Schloßblechs geht u. mit dem Hahn verbunden iſt, der andre ſich in einem Loch der Studel (oder des Stuhls) dreht, ſ. Karmarſch 2, 82 ff.; Winckell 3, 355 ff., vgl. b, wie bei den großen Armbrüſten ähnliche Schlöſſer waren, deren Verfertiger Nuſſer hießen. — f) Klavier.: N., Hammer-N., das dem Kopf entgegengeſetzte rundliche Ende des Hammers (ſ. d. 8). — g) Maſchin.: Kugelgewinde (ſ. d. u. a). — h) Mühlenb.: (?) Es müſſen vier metallene Nüſſe gegen die Kruke [ſ. d. 2] gemacht werden. Möſer Ph. 3, 243. — i) Orgelb.: eine Kugel im Schnarrwerk. — k) Schiff.: Die Nüſſe des Ankers, Ankernüſſe, die an dem Schaft des Ankers etwas unter dem Auge an beiden Seiten hervorſtehnden Zapfen, die zur feſtern Haltung des Ankerſtocks dienen. — N. des Kolderſtocks, Kolder-N., eine der Längenaxe des Schiffs parallele Welle, wodurch der — jetzt allgm. durch Steuer-Rad oder -Talje erſetzte — Kolderſtock (ſ. d.) ging. — l) Schloſſer.: an einem Thürband mit zwei Gewinden (N.-Band) das herausſtehnde, ihre Theile verbindende, walzenförmige Stück (Band-N.); ferner: am Thürſchloß ein Cylinder, in der Mitte mit einem Loch für den Drücker, am Rand mit einem in den Riegel greifenden u. ihn zurückſchiebenden Schwanz (Schloß-N.). — m) Uhrmach.: ſ. Kern 26b. — n) bei einer Wage der Metallſtift, worauf der Wagebalken ſchwebt. — o) weidm.: „weibl. Glied bei allen Thieren der niedern Jagd und Raubthieren, am gebräuchlichſten bei der Fiſchotter“. Laube Br. 277, ſ. Winckell 3, 37, vgl. Schnalle (nam. von Füchſen und Hündin). — p) Zool.: Gezähnelte N., Art Schnirkelſchnecke, Helix sinuata. — Zuw. fälſchlich ſt. Niſſe (ſ. d.), Lauſe-Ei, z. B. bei Spate: Haupt-, Kopfnüſſe.

Anm. Ahd. (h)nuʒ, mhd. nuʒ, vgl. das freilich der Lautverſchiebung nach nicht ſtimmende lat. nux. Für die Bed. 4f vergleicht Schm. ahd. nioʒan, ſtoßen und für Bed. 5b u. o Friſch (anders, doch unwahrſch., Weigand) ein vralt. Nuſche(l) = Rinne (Keiſersberg Poſt. 96), Schnalle (ſ. 5o), Spange, vgl. Wackern. Gl. 414, u. Nüſter, Anm.; ferner nam. berliniſch — dem plattd. nutt = N. entſprechend — beim Murmelſpiel: Du haſt eine Nutte [Loch in der Erde] frei, die will ich jetzt ſchieben. HSmidt Devr. 16 ꝛc. — Mz. vralt., mundartl. ohne Uml., ſ. Schm. u. z. B.: N. abwerfen. Fiſchart Garg. 52a; Den Wein, N. und andere Frücht. Stumpf 117a; Gleich den Haſelnuſſen. 607a; Ein paar Nuſſen. Spindler Vog. 1, 226 ꝛc. (ſ. auch 4c); umgekehrt ſchweizr. in Ez.: Eine große Nüſſe (ſ. Stalder 1, 199, vgl. Mz.: Haſelnüſſen. Geßner 3, 114 und plattd. z. B. in Mecklenburg: ene nöt) und als Bſtw.: Nüßbäume. Zinkgräf 1, 245.

Zſſtzg. z. B.: Álben- [5c]: „Art Gebacknes, das im Zillerthal die Melcher und Hirten beim Heimfahren von der Alpenweide unter die Bekannten austheilen“. Schm. — Ámbra- [5]: rundes Riechbüchschen (ſ. Balſamapfel). Muſäus M. 2, 121. — Ánker- [5k]. — Ápfel- [2]: bei Oken allgm. Bez. einer Samenfrucht, die vom vertrockneten Kelch bedeckt iſt, Kelch-N., zum Unterſch. von der Schlauch-N. (Nüßlein), mit einem bloß vertrockneten einfächrigen Gröps; Hülſen- oder Pflaumen-N. mit zweiklappigem; Kapſel- oder Beeren-N. mit mehrfächerigem Gröps. — Bánd- [5l]. — Bārt- [1; 3]: Art Haſel-N., lang, an der Spitze mit feiner Wolle, auch lombardiſche, Lamberts-, Auguſt-N., und zwar rothe u. weiße, jene auch Blut-, Roth-, Ruhr-N. ꝛc.; Wallnuß und röthliche B. V. 1, 98, dieſe auch Zeller-N. (nach der Stadt Zell im Würzburgiſchen). — Bāum- [2]: Wall-N., im Ggſtz. der Haſel- oder Strauch-, Stauden-N. Gotthelf U. 2, 254; Kirchhof Wend. 129a; Ryff Th. 223 ꝛc. — Bēren-: ſ. Apfel-N. — Bēhen- [2]: die Frucht von Hyperanthera pterygosperma. — Blāſen-, Blátter-: Pimper-N. — Blūt-: 1) ſ. Bart-N. — 2) Art Wall-N. mit pfirſichblüthfarbiger Haut. — Brēch- [2]: 1) die Frucht von Jatropha multifida od. curcas ꝛc., auch Purgier-N. — 2) die Frucht von Strychnos nux vomica (Krähenauge) u. der Baum ſelbſt, ſ. [3]. — Būch- [2]: Frucht der Buche, ſ. Büchel u. Anm. — Dríll-: eine hohle Nuß als eine Art Kreiſel. — Eīch- [2]: Eichel. — Eīſen- [5e]: nußförmige Stücke Rotheiſenſteins. — Ērd- [2; 3]: die nußähnlichen Knollen mancher Pflanzen und dieſe ſelbſt: Arachis hypogaea; Bunium; Glycine apios; Lathyrus tuberosus; Ornithogalum umbellatum. — Fíchten- [2]: 1) Zirbel-N. — 2) fälſchl. ſt. Fichtenzapfen. — Gíft-: (vralt.) Kokus-N., inſofern die Milch als heilſam bei Vergiftungen gilt. — Grūbel-: eine zum Grübeln (ſ. d. 1) dienende Nuß; beſ. eine Art kleiner hartſchaliger Wallnüſſe (Stein-N.). — Háckel-: gemeine Haſel-N. Nemnich, ſ. hockeln 1a. — Hámmer- [5f]. — Hāſel- [1; 3]: [Dem] trau ich keine hohle H. zu. Sch. 183a; Braun von Farbe | wie Haſelnüſſ' und ſüßer als ihr Kern. Shakeſpeare 5, 272. — Hülſen-: ſ. Apfel-N. — Jeſuīter-: Waſſer-N. — Johánnis-: Sorte Wallnüſſe, die erſt um Johanni auszuſchlagen anfangen. — Jūden-: Pimper-N. — Kanārien- [2; 3]: ein Baum in Indien, Canarium, und ſeine Frucht. — Kápſel-: ſ. Apfel-N. — Kaſtāni-en- [2]: Frucht der Kaſtanie. V. Ländl. 2, 371. — Kélch-: Apfel-N. — Klápper-: Pimper-N. — Klār- [2]: Strychnos potatorum, zum Klären trüben Waſſers dienend. — Kōkos- ꝛc. [2]: ſ. Kokos. — Kólder- [5k]. — Kópf- [4f]: Kann man ſich auf ſchlechtem Steinpflaſter nicht vor argen Kopfnüſſen an den Holzwänden bergen. Niebuhr Nachg. 194; Ohrfeigen, Kopfnüſſe. Rückert BE. 138; Will ich dir mit meinem Grabſcheit eine gute Anzahl Kopfnüſſe zumeſſen. W. Luc. 1, 103 ꝛc., ſ. auch 5p. — Krách-: Mandel-N. — Kráft-: Zirbel-N. — Krōnen- [2; 3]: Samadera. — Lámberts-: Bart-N., z. B. [3]: Hier Aprikoſ' und L. V. 4, 189. — Malácca- [2; 3]: Anacardium orientale. — Mándel-: Art großer, dünnſchaliger Haſelnüſſe, Krach-N., auch = Mandel. — Mérgel- [5e]: erzhaltige, mit Steinmark überzogne kleine Kieskugel. — Muſkāt- (⏑–́) [2]: ſ. Muſkat 1, auch Becher 3. — Nāgelein-, Nélken- [2]: die würzige Frucht eines Baums auf Madagaſkar, Agathophyllum aromaticum. — Ȫl- [2]: die Frucht von Comandra oleifera. — Orinócco- [2; 3]: Rhizobolus tomentosus. — Pálm- [2]: die Frucht des Pandangs, vgl.: Der Pandang oder P.-Baum. Forſter R. 1, 205. — Pféffer-: 1) [5c] aus Pfefferkuchenteig: Das heißt: derbes Pumpernickel zu zierlich geformten Pfeffernüſſen verbacken. Börne 1, 261, vgl.: Nimm deinen Mund | mit derben Schwüren voll und laß „Fürwahr“ | und ſolche Pf.-Betheurungen | den Sammetborten. Schlegel Sh. 6, 107. — 2) (ſ. 1) Art kleiner Archenmuſchel, Arca nucleus. — Pfērde-: eine Sorte ſehr großer Wallnüſſe, auch: Roß-, Schaf-, Polter-N. — Pflāumen-: ſ. Apfel-N. — Pímper- [2; 3]: mit klapperndem Kern: 1) Staphylea (pinnata), auch Blaſen-, Blatter-, Klapper-, Juden-N.; wilde Piſtacie (ſ. 2); wilde Zirbel-N. — 2) Pistacia vera, Piſtacie. — 3) die gemeine Haſel-N. — Pīni-en-: die eßbaren Samenkerne der Pinie, auch Piniolen. — Piſtāci-en-: Pimper-N. 2. — Pólter-: Pferde-N. — Purgīer-: Brech-N. 1. — Rāſſel-: Kinderſpielzeug zum Raſſeln. OMüller Stadtſch. 1, 87. — Róß-: Pferde-N. — Rōth-, Rūhr-: ſ. Bart-N. — Schāf-: Pferde-N. — Schlāgel- [2; 3]: Justicia adhotoda. — Schlángen-: die giftigen Kerne eines braſilianiſchen Baums, Cerberus ahovai. — Schlāuch-: ſ. Apfel-N. — Stáchel- [2; 3]: 1) Stechapfel, Datura stramonium. — 2) Waſſer-N., auch See-, Spitz-, Teich-N. — 3) übrtr. als Bez. für Satire ꝛc., auch: Stachelnüſſe ſchütteln [ſpotten ꝛc.]. Günther 853. — Stēin-: ſ. Grübel-N. — Strāuch-: ſ. Baum-N. — Wáll- [2; 3]: Juglans; Leifel, Schelfe, Schale, Kern, Sattel [Scheidewand der 4 Theile des Kerns] der W.; Bräunte er ihr Geſicht mit der grünen Schelfe der W. Pfeffel Pr. 9, 186 ꝛc., vgl. Bratſche 2 ꝛc. — Wáſſer- [2; 3]: ein Waſſergewächs, Trapa natans, u. deſſen eßbare ſtachlige Frucht, Jeſuiter-, Spitz-, od. Stachel-, See-, Teich- od. Weiher-N. L. 11, 528. — Zéller-: ſ. Bart-N. — Zīer-: Zirbel-N. — Zīrbel- [2; 3]: die Kerne in den Zapfen der Arbe (ſ. d., z. B. W. 16, 102) u. der Baum ſelbſt (z. B. G. 36, 85), vgl.: Jeder Zapfen [der Arwe hat] 30—40 Stück Ziernüßchen. Tſchudi Th. 261; ungenau zuw. ſt. Pinien-N., vgl. Zernnüßchen, Samenbehältniſſe der Linden. Friſch.

Genúſs, m., -es; Genüſſe; -: 1) (ohne Mz.) das Genießen (ſ. d. — worauf ſich die Hinweiſe in [ ] beziehn, — auch 4c u. Genieß), nam. das In-ſich-Aufnehmen od. Sich-Verſchaffen von etwas unſre ſinnlichen od. geiſtigen Bedürfniſſe angenehm Befriedigendem — u. (mit Mz.) das auf ſolche Weiſe Befriedigende, mit ſubjekt. Genit.: Der G. der Sinne, des Geiſtes ꝛc. u. oft mit objekt. (ſ. Zſſtzg.): (Un)mäßig im G. des Weins [1a], im G. von Speiſ und Trank [1], im G. der Liebe oder des Beiſchlafs [2] ſein; Vom G. des Abendmahls [1] ausgeſchloſſen; Der G. dieſer Frucht [1] erregt Erbrechen; Der G. der friſchen Luft [2a]; Sich dem G. [2a] des ſchönen Abends, der ſchönen Ausſicht, der Natur, der Muſik, der Ruhe, der Seelenruhe, des Seelenfriedens, ſeiner ſelbſt hingeben oder überlaſſen; Seine Unterhaltung iſt ein wahrer G. für mich, etwas höchſt Angenehmes, Verlangen Erregendes; Das bietet immer neue Genüſſe; In ſinnlichen Genüſſen ſchwärmen ꝛc.; Ein mißverſtandenes Chriſtenthum hat uns den G. gegen die Hoffnung abgeliſtet. Börne 3, 371; G. ſelbſt ſcheint mir alſo als Empfindung ohne Bewuſſtſein gedacht werden zu müſſen. Forſter Br. 1, 770; Kein Verſchließen gegen die Eindrücke der lieben Mutter Natur, wenn ſie uns zum G., zum frohen, ungemiſchten, heitern G. ruft. 385; Die Schmerzen ſelbſt um ſolch ein Kleinod ſind G. G. 10, 294; 15, 229; So tauml' ich von Begierde zum G. | und im G. verſchmacht ich nach Begierde. 11, 142; G. und Entbehrung. 30, 12; Daß ſie immer mäkelnd über Vergangnes, im G-ſe mißtrauiſch ſind und ſogar ſchon über die Zukunft grämeln. Gutzkow R. 6, 25; Daß die Sinne in ein Meer von G. verſanken. Klinger Giaf. 142; Was nützt die Dauer der Jahre | ohne der Jahre G.? Knebel 1, 19; Genug, daß wir in dem G-ſe [2b] ihrer Früchte ſitzen. L. 4, 99 = im Beſitz ꝛc.; Nach des Tages Laſt und Mühe in frohen Abendſtunden durch G. unſerer ſelber . . neue Stärke ſammeln. JoMüller 5, 184; Platen 4, 279; Des G-ſes wandelbare Freuden | rächet ſchleunig der Begierde Flucht. Sch. 72a; Wer müßig geht in Überfluß | hat ſeines Lebens nie G. V. 3, 212; W. 17, 90 ꝛc. — 2) weidm.: a) Der G. der Fährte [3a]. — b) G. oder Genieß (ſ. d. 2). — c) der Magen des Wildbretts (als Behältnis für die genoßnen Speiſen).

Zſſtzg. zu 1, nam. objekt. oder ſubjekt. Genit. entſprechend, leicht zu mehren nach den folgenden: Āugen-: ſ. Augen-Weide, -Schmaus: Ein ſeichter A., der nicht in den ganzen Menſchen ſo eindringt wie die Form. Heinſe A. 1, 285. — Féſt-: feſtlicher, einen Feſttag bezeichnender, ihm gemäßer Genuß: Ach nur einmal deine Lippe | . . . reiche mir zum F. Daumer 1, 74. — Frēi-: freier, durch Nichts beſchränkter: Im F. des Guts, das ſie erwarben. Matthiſſon A. 9, 7. — Frúcht-: Genuß von Früchten. Rückert BE. 138 (ſ. Obſt-, Wein-G.); auch = Frucht- oder Nutznießung. — Gēiſtes-: geiſtiger (vgl. Ggſtz. Sinnen-G.): Zu höheren, freieren und eben ſo wahren als dichteriſchen Weltanſichten und Geiſtesgenüſſen vorbereitet. G. 22, 53. — Hōch-: ein hoher, vorzüglicher Genuß: Vollkommner Vaterfreude H. 13, 231; Zum H. des Lebens entzückend. 31, 390. — Kráft-: das Frohgefühl in der Anwendung ſeiner Kraft. Enſe Denkw. 6, 116. — Kúnſt-: Genuß, den die Kunſt gewährt: In und um Dresden zu Kunſt- und Natur-G. ſich aufgehalten. G. 27, 256; Es wird immer ein gelehrter K. für wenige Gebildete bleiben. Schlegel Dram. 2, 2, 426; Wo er Dieſen tief in den toſkaniſchen Kunſtgenüſſen traf. Schwab (WhMüller 1, XXX). — Lēbens-: In einem heitern, ſittlichen L. aufgewachſen. G. 22, 11; 158; 21, 288; Du ſtrebſt nach einem L., den nur innere Vollkommenheit geben kann. W. 17, 92; 22, 101. — Mít-: das Mitgenießen (ſ. d.); der Einem mit Andern gemeinſame: Es reizt Genuß zum M. am Leben. Arnim 1, XVIII; Eine Leibrente, auf deren M. auch E. Anſpruch hatte. LDiefenbach Nov. 217; Das Miteigenthum im Naturzuſtande, welches richtiger das Recht des M-ſes heißen würde. Fichte 6, 143; Eine Flaſche, wegen der mich meine Nachbarn beriefen, denen ich ſogleich den M. angebot. G. 25, 53; 32, 142; Thümmel 5, 75 ꝛc. — Nāch-: das Nachgenießen, das wonnige Nachgefühl des Genuſſes. Arnim 121; Wahrer Freude folgt N., Ausgelaſſenheit rächt mit Nachwehen. Jahn V. 345; 398; Dies zur Vor- und N. ſo reiche und reizende Glück. König Kl. 3, 243; Auch der N. iſt beſeligend und der Vor-G. des N-ſes. HVoß JP. 4. — Natūr-: ſ. Kunſt-G.: Sinn für N. Enſe Denkw. 6, 55. — Ōbſt-: Mäßiger O. iſt geſund. — Prácht-: prächtiger ꝛc.: Mich verſchwenderiſch | mit Prachtgenoſſen zu erdrücken. G. 13, 311. — Rūh-: Nach einigen Augenblicken eines ſolchen ſüßen R-ſes wachte er auf. 29, 221. — Sélbſt-: der Genuß des eignen Selbſt; der aus dem eignen Selbſt entſpringende Genuß: Den Künſtler muß, nach dem Beiſpiele der Gottheit, der S. ermuntern und befriedigen, den er ſich in ſeinen eigenen Werken bereitet. Forſter A. 1. 84; Ein thätiges Weſen iſt alsdann weder frei noch gezwungen, wenn alle Handlungen, die es thut, auf ſeinen eigenen S. hinauslaufen; gezwungen iſt es, wenn ſie zum Genuß, den ein andres Weſen hat, abzwecken. G. 32, 80; H. Ph. 3, 254; JP. 36, 88; W. 9, 243 ꝛc. — Sínnen-: ſ. Geiſtes-G.: Was wir durch S. erhalten in unſerem Leben, | Alles vergeht: wie ſchnell flieht vor dem Auge der Reiz! | Düfte . . verſchwinden ꝛc. Knebel 1, 76. — Über-: übertriebner, unmäßiger: Die Verderbnis der Zeit durch Verweichlichung und Ü. G. 22, 259. — Ún-: Ggſtz. von Genuß; Pein, Qual: Dieſer Peiniger . . | berauſchte ſich . . in meinem U-ſe. Thümmel 7, 7. — Vīel-: Des Weines Gluth, den V. der Speiſen. G. 2, 7, den Genuß vieler Speiſen ꝛc. — Vóll-: voller, vollſtändiger, unverkürzter, Nichts ermangelnder Genuß: [Der morgendliche Fleiß] gewährt dem ganzen Tag | Nahrung, Behagen, müder Stunden V. 10, 275; 280; Im V. | der trunknen Luſt. Matthiſſon A. 7, 225; Mügge Standp. 270; Pfeffel Po. 3, 169; Mitten in dem V. des Glücks. Schwegler (46) 43; Sie erquickten mein ſchmachtendes Herz mit dem ſo lang entbehrten V-ſe eines, in der edelſten und weiteſten Bedeutung des Worts, guten Geſellſchafters. Thümmel 4, 214; Den V. aller geiſtigen und irdiſchen Thätigkeit. W. 18, 206; 12, 35; 51 ꝛc. — Vōr-: (ſ. Nach-G.) das wonnige Vorgefühl des eigentl. Genuſſes: Sollten die Keime Deſſen, was uns begegnen wird, nicht ſchon von der Hand des Schickſals ausgeſtreut, ſollte nicht ein V. der Früchte, die wir einſt zu brechen hoffen, möglich ſein? G. 16, 282; V. der Zukunft. H. (Wackern. 4, 448 Z. 31); Des Traumgotts Zauberſpiegel, | der dieſen V. von ſeinem nahen Glück | ihm gönnt. W. 11, 221; Wo ich im V. bereits die Hymnen höre, | die mir die Nachwelt ſingt. 25, 131 ꝛc. — Wéchſel-: z. B.: Bieteſt dem Auge du ſtets freundlichen W. [immer wechſelnden, neuen]. Platen 2, 301. — Wēin-: Eine Trunkenheit, die ſehr wohl ohne allen W. denkbar iſt. Daumer 1, IV. — Wélt-: (vgl. Lebens-G.): Hier [in Ariſtipp] ſind Philoſophie und W. durch eine kluge Begrenzung ſo heiter . . verbunden. G. 27, 433. — Wōhl-: ein wohlthuender, mit Wohlbehagen erfüllender Genuß, vgl. Hoch-G.: Wann mich ihr Purpurmund begabt, | ach welch ein W.! B. 13a; Ein Weſen, bei dem die erſte Sproſſe ſeines W-ſes und Verſtand doch nur aus ſinnlichen Empfindungen keimt. H. Ph. 4, 131; Abneigung vor Schmerz, Verlangen nach W. Forſter Voln. 29 ꝛc., auch: etwas ſolchen Genuß Gewährendes: Von hier aus wurden dieſe Wohlgenüſſe auf ägyptiſchen Schiffen durchs rothe Meer geführt. 24 ꝛc. — u. ä. m.

Genúſsbar: ſ. Genießbar.

Genüſſel, n., -s; uv.: Und ſo will ich ein für allemal | keine Beſtien in dem Götterſaal, | die leidigen Elephanten-Rüſſel, | das umſchlungene Schlangen-G. G. 3, 59, wohl = Gewühl, ſ. Nüſtern, Anm.

Núſſ-en (mundartl.): 1) intr. (haben): Nüſſe ſammeln, vom Baum abſchlagen, ſ. Schm. 2, 711. — 2) (vgl. 1 und Nuß 4f) ſchlagen, ſtoßen. ebd. — **-er**, m., -s; uv.: 1) (veralt.) ſ. Nuß 4f. — 2) Bot.: bei Oken die Klaſſe der Nußpflanzen, dazu: Ader-, Apfel-, Baſt-, Beeren-, Blumen-, Blüthen-, Droſſel-, Frucht-, Gröps-, Holz-, Laub-, Mark-, Nuß-, Pflaumen-, Rinden-, Saft-, Samen-, Stamm-, Stengel-, Wurzel-, Zellen-N.

Genúſslich, a.: genußreich: Mein Leben möglichſt bequem und g. einzurichten. Scherr Gr. 1, 88 ꝛc., auch mit Uml.: Er ſah ihn mit Genüßlichkeit [Genuß, Behagen] zu. Kürnberger Nov. 1, 172, vgl. genießlich. —

Núſter, n., -s; uv.: (mundartl.) Paternoſter (ſ. d. 3 u. 4a), Roſenkranz, — dann allgm.: Schnur von Perlen, Korallen ꝛc., z. B. Auerbach D. 1, 377; Hals-N. von Granaten. Kurz Weihn. 101; Ein Perlen- und Granaten-N. Palleske Sch. 1, 9 ꝛc., dagegen im urſpr. Sinn beſt.: Bet-N., ſ. Schm. 2, 714; Stalder 2, 247; auch: nuſtern: ein Paternoſter beten, nam. ſtill (auch = flüſtern). ebd., ſ. Nüſter, Anm.

Núſter, f.; -n: Nasloch, nam. das ſchnaubende, gw. in Mz.: Als das Pferd mit aufgeblaſenen N-n dahinſprang. Enſe Denkw. 6, 250; Roſſe . ., | die flackerndes Geſtrahl aus ihren N-n ſprühn. Freiligrath Garb. 6; Ven. 22; 23; Das Thier ſchnaufte die N-n auf. Goldammer Lith. 37; Roß, dem der . . Schlachtmuth aus den N-n ſchnaubt. Heine Lut. 2, 18; Herwegh 1, 146; Sein Hund . . | rümpft die ſpürenden N-n. Hungari 1, 588; Kinkel 13; Die Naſe [des Manns] kurz und mit dicken beweglichen N-n. Paalzow Th. 2, 25; Seine N-n ſchnauben vor Wolluſt. Prutz E. 1, 387; 17; Mit N-n voller Dampf. Rückert Roſt. 14a; In den erweiterten und aufwärtsgezogenen N-n [des Laokoon]. Sch. 1128a (nach Winckelmann M. 1, 412a, wo es aber heißt „Naſenlöchern"); Das Haar geſträubt, die N-n weit vom Ringen. Schlegel Sh. 8, 100; 7, 64; Mir ſtrömt ein Geruch in die N-n. V. 2, 140; Die Milchkuh | ſchnappte . . die Luft mit offenen N-n. V. Ge. 55; Roß und Reiter . . ., ſie wiehern beide nach Streit | und werfen die N-n empor. W. 15, 233; Der Düfte Reiz . ., | die ſo verfühheriſch um ſeine N-n weben. 12, 106; Mit einer kleinen Stirne, mit aufgeſtülpten N-n. 21, 252; 22, 39; 1, 65 ꝛc. — **-ig**, a.: in Zſſtzg.: mit ſo und ſo beſchaffnen Nüſtern verſehn: Stumpf=n-e Sklaven. Platen 2, 200 ꝛc. — **-n**, intr. (haben): ſchnüffeln, ſtöbern, ſuchend in Etwas wühlen ꝛc. (ſ. niſteln 3): Was haſt | du hier noch an der Thür herum zu n.? W. Att. Muſ. 2, 2, 118 ꝛc., und in Zſſtzg. tr.: Indeſſen nun Pervont . . das Magazin durchniſtert. W. 12, 26; Man durchniſterte bis auf die Kohlſträuche. Derſ.

Anm. Mundartl. auch ohne Uml. Nuſter. Brem. Wörterb. (auch übrtr. auf eine ähnlich wie die Naſe durch eine Scheidewand in zwei Theile getheilten Schleuſe, je eine Hälfte, ſ. auch N.=Gatt) und nuſteren. ebd., auch Stalder, — wohl Tonw. nach dem Laut des Schnaubens, Schnüffelns, Schnupperns, vgl. das ſowdte. ſchwzr.: nauſen, näuſen (und Zſſtzg., ſ. Stalder 2, 233), bair. nüeſten, nuſche(l)n, nuſeln, nüſeln ꝛc. = ſchnüffelnd wühlen. Schm. (ſ. Genüſſel und naſchen, Anm. näſeln ꝛc.), ferner: nühlen; dazu: die Nühle, Vertiefung in der Erde, Dälle. Stalder und dem entſprechend vielleicht das in der Anm. zu Nuß erwähnte Nuſchel = Rinne ꝛc. Vgl. über andre mundartl. Bedd. und anklingende Wörter außer dem Angeführten noch Schütze Holſt. 3, 157; Reuter Reiſ. 51 ꝛc.; Weinhold 66 ꝛc.

Núth(-e), f.; -en; ⸗: eine Vertiefung von beſtimmter, dem darin Aufzunehmenden, Hineinzuſchiebenden ꝛc. genau entſprechender Form, ſo daß dadurch eine vollſtändig ſchließende Verbindung entſteht (ſ. nähen, Anm.; Falz 3; N.=Hobel ꝛc.): N-en in den Fenſterrahmen, zur Aufnahme der Glasſcheiben (Glas-N-en); in einem Kaſten zur Aufnahme des Schiebers (Schieber-N.) ꝛc.; Der Keſſel wird mit einem . . Deckel dampfdicht verſchloſſen, zu welchem Ende der obere breite Rand des Keſſels eine N. enthält, in welche ein Hanfſeil gelegt wird. Karmarſch 1, 273; 284; Die zur Aufnahme des [Faß-] Bodens erforderliche N. [ſ. Girgel ꝛc.]. 749; In dieſem Stück Meſſing eine ſchwalbenſchwanzförmige N. mit einem Schieber. 2, 362; 732; 3, 126 ꝛc. — **-en**, tr.: mit einer Nuth verſehn; eine Nuth hobeln, ausfahren, eindrehn ꝛc. (ſ. pflügen 1d).

Nútſchen, intr. (haben) und tr.: ſaugen (ſ. lullen, Anm., lutſchen, zutſchen, nuckeln, nullen 2 ꝛc.): Batteux, an dem Ramler ſein halbes Leben genutſcht hat. Danzel 345; An dem Briefchen, das mir D. Flies damals von Ihnen mitbrachte, kaue und nutſche ich noch; das ſaftigſte Wort iſt hier das edelſte. L. 12, 550; Nutſchte wie ein klein Kind an der Mutter Pieze. Schelmufsky 1, 36 ꝛc.; Nutſcheln. Spate ꝛc., vgl. Nutſchapparat, in Zuckerſiedereien zum Ausſaugen des Sirups. Karmarſch 3, 727 ꝛc. — Zſſtzg., ſ. die von ſaugen ꝛc.

Nútte, f.; -n: ſ. Nuß, Anm.

I. (**Nútz**) **Nútz**, a. -eſt: Nutzen bringend, nützlich (ſ. d.), zu Etwas brauchbar oder dienlich, z. B.: 1) (veralt.) attribut.: Sie ſind uns doch ſehr nütze Leute geweſen. 1. Sam. 25, 5; Hülfſame und nütze Kreaturen. Fiſchart B. 192a; Den nützen Freund nur immer plagen. Logau (L. 5, 121); Prometheus hatte . . dem Menſchen . . | des Feuers edlen Schein vom Himmel eingebracht | durch nütze Dieberei. Opitz W. 1, 53 ꝛc., auch: auf den eignen Vortheil bedacht und dieſen fördernd, eigennützig: Der Krämer nützen Schwur und ihr genießlich Lügen. Logau ꝛc. — 2) prädikativ, z. B.: a) (ſelten): Sonderlich machet er ihm [ſich] den Spruch . . nütze. Luther 8, 82a, gw.: zu Nutze (ſ. II). — b) gw.: Etwas iſt nütz, Einem nütz, zu Etwas nütz ꝛc. (ſ. c), z. B.: Sein Thun iſt dir ſehr nütze. 1. Sam. 19, 4; Was iſt nütze an meinem Blut? Pſ. 30, 10; Wer weiß, was dem Menſchen nütz iſt. Pred. 7, 1; Die Beſchneidung iſt wohl nutz, wenn du das Geſetz hältſt. Röm. 2, 25; Die leibliche Übung iſt wenig nütz (ſ. c), aber die Gottſeligkeit iſt zu allen Dingen nütz. 1. Tim. 4, 8; Alle Schrift . . iſt nütz zur Lehre ꝛc. 2, 3, 16; Welcher weiland dir unnütze, nun aber mir und dir wohl nütze iſt. Philem. 11 ꝛc.; Der Vater wiederholt immer, wozu es nur nütze ſei . . . Iſt denn Alles unnütz, was nicht unmittelbar Geld in den Beutel bringt? G. 16, 4; Zu erkennen, was ihm nutz iſt. 18, 305; Wozu iſt das viele Geld dir nutz? Prutz E. 1, 235; Katzenfleiſch . . ſoll ſehr nutz und gut ſein Denen, ſo ꝛc. Ryff Th. 21; Wozu ſind ſie dir nütz, als in das Thal zu ſehen? Sch. 97b; Pfui über das ſchlappe Kaſtratenjahrhundert, zu Nichts nütze, als die Thaten der Vorzeit wiederzukäuen. 106b ꝛc.; auch geſteigert: Es wäre ihm nützer, daß ꝛc. Luk. 17, 2; Der Widder . . iſt beſſer im Alter und den Schafen nutzer. Eppendorf 82; Daß es nützer wäre, Nichts zu lernen, als zu lernen, was nichts nutz (ſ. c) wäre. Gervinus Lit. 3, 147 (Fiſchart); Einen Stein, der ihnen vielleicht hierin nutzer und bequemer geweſen wäre. Ryff Th. 98; Der Hirſen iſt unter allen Kornfrüchten der nützeſt und kräftigſt, die innerliche Wärme . . zu erhalten. Sp. 71a ꝛc. — c) (ſ. b) bei allgm. Beſt. auch ohne „zu": Etwas Viel, Wenig, Nichts nütz ſein, wobei die allgm. Fw. als adverbiell meiſt mit kleinem Anfangsbuchſtaben geſchrieben: Er iſt wahrhaftig zum erſtenmal etwas | nütz, der alberne Geck. G. 5, 197 ꝛc.; Wenig nütz. 1. Tim. 4, 8 (ſ. b); Dieſe Leute ſein dem menſchlichen Geſchlecht nicht weniger dienſtlich und nütz. Zinkgräf 2, 77 ꝛc.; Wann er ihm ſelbſt nichts nutz wäre, was ſollte er mir nutz ſein? 1, 90; Was wäre ich euch nütze, ſo ꝛc.? 1. Kor. 14, 6; So iſt mir ja das Rühmen nichts nütze. 2, 12, 1 u. o.: Etwas iſt nichts(=)nutz, taugt nichts, z. B. auch = falſch, weitgefehlt ꝛc. (Schm. 2, 721): So denkt er: „Das iſt eine Geiſtergeſchichte!" Nichts nutz! Hebel 3, 271; 206; 435 ꝛc. (ſ. d), — vgl. auch: Iſt zu nicht [ſ. d. 3c] hinfort nütze, denn daß ꝛc. Matth. 5, 13; So wäre mir's nicht nütze. 1. Kor. 13, 3; Daß es zu ſchwach und nicht nütz war. Hebr. 7, 18 ꝛc. und bibl. ſehr oft: Kein nütz. (Jeſ. 7, 8; Gal. 5, 2 ꝛc.); nütze (Joh. 6, 63; Hiob 15, 3; Pſ. 108, 13; 144, 8; Jeſ. 44, 9 ꝛc.), nutz (9; 57, 12; Pſ. 60, 13 ꝛc.), und z. B.: Menſchenhülfe iſt doch kein nütz(e). Mendelsſohn Pſ. 60, 13; 108, 13 ꝛc., wo n. ſubſtantiviſch erſcheint (ſ. Schm. und vgl. II), mit der obrd. Fortbild.: Das iſt ein keinnütziges Ding. Auerbach D. 1, 25; Der keinnützig' Lump. Kurz Sonn. 91 ꝛc., vgl. nichts=nutzig. — d) das in c erwähnte nichts-nutz (ſchwzr. nündnutz. Stalder 2, 245 ꝛc.) auch als männl. Hw. = Taugenichts ꝛc., z. B.: Wohin ſo raſch, Er Nichtsnutz? Benedix 4, 179; Das grade Gegentheil eines Nichtnutz. Freſe G. 1, 56; Wer in einem Beruf tüchtig und ſonſt kein Thor iſt, Der wird überall kein Nichtsnutz [unbrauchbar, untüchtiger Menſch] werden. Höfer B. 83; Ihr Nichtsnutze! Schwanw. 27; Sparſam und fleißig iſt der Nichtsnutz [Racker ꝛc.] von jeher geweſen. Immermann M. 1, 263; Ein Dutzend von dieſen jungen Nichtsnutzen und Schlemmern. Sternberg BrM. 85 ꝛc.; nach Weigand (ohne Beleg): Des Nichtsnutzen; Die Nichtsnutzen; ferner (mundartl.): Ein paar Nichtsnutzer. EWagner 9, 75, ſ. nutzen 3a.

Anm. Goth. nuts, ahd. nuz(z)i, mhd. nütze, nüze, nuz, ſ. nießen, Anm.

Zſſtzg.: **Únnütz**: ſowohl prädik. als attribut. ſehr gw., vgl. unnützlich: 1) keinen Nutzen bringend, wo man Nutzen haben möchte oder erwartet, vgl. nutzlos ꝛc. und ſ. 2: Zu u-em Geſchwätz. 1. Tim. 1, 6; Der thörichten und u-en Fragen. 2, 2, 23 ꝛc.; Alles, ihr . . Beſchwören u., kraftlos und vergeblich. Fiſchart B. 182a; Alles Vernünfteln [iſt] darüber u. Forſter Sak. 122; Er läſſt mich ruhn, weil er mich u. glaubt. G. 13, 185; Sollet ihr wohl denken, daß das u-eſte Geſchöpf von der Welt, wie es ſchien, meine Philine das nützlichſte Glied der großen Kette werden wird? 19, 33; Wo ich nütze, iſt mein Vaterland. Zu Hauſe kann Einer u. ſein, ohne daß es eben ſogleich bemerkt wird; außen in der Welt iſt der U-e gar bald offenbar. 95; Die Gewalt der Zeit hat aber alle Menſchenbemühungen u. und unbrauchbar gemacht. 31, 150; Den u-en Plunder. 39, 324; Die u. thätig unſer Schlachtgeſchwader | umſchwärmen. Schlegel Sh. 7, 127 ꝛc. Selten: Unnutz und zwecklos. Görres Ber. 107. — 2) (ſ. 1) nichts=n. [2d], nichtstaugend, unwerth, ſchlecht, ſchändlich ꝛc., oft ganz nahe an 1 grenzend: Den u-en Knecht werfet in die äußerſte Finſternis. Matth. 25, 30; Luk. 17, 10; Ihr ſeid Alle u-e Ärzte. Hiob 13, 4; Einen u-en Götzen. Jer. 2, 11; U-e Gottesdienſte. 8, 19 ꝛc.; Das iſt ein kleiner u-er Rechthaber. Dyk 8, 330; U-es [ſchädliches, vgl. 1] Zagen! Zaudern und Plaudern! G. 11, 206; Weiter iſt der Alkoran voll eigens u-es Lobens. Luther 8, 16b; Ein u-er Burſche kann unmöglich zu einem feinen wohlhäblichen Tugendhaften gedrechſelt werden. Tieck NKr. 2, 165; Ein Klotz von der Feig' u-em [1] Gehölze. V. H. 2, 81 ꝛc. So auch: Jungen ſeid nicht ſo u.! [unartig, ungezogen]; Einem u-e Worte geben, ihn ausſchimpfen, ähnlich: Sich u. machen, ſich mit übermüthigen, kecken Aeußerungen hervorthun ꝛc., z. B.: Wenn du Jemand Gutes thuſt, ſo mache dich nicht u. [rück's ihm nicht vor ꝛc.]. Sir. 18, 15; Sich höchſt u. und, was man nennt, mauſig gemacht. Dorow 4, 113 (Dor. v. Schlegel); Wie ich Solches vernahm, machte ich mich u. [ſchimpfte ꝛc.]. Schweinichen 1, 239.

II. **Nútz**, m., -es (uv.); (Nütze); ⸗: das Gute, das Einem aus Etwas erwächſt (od. erwachſen kann); der Gewinn, Vortheil, den man daraus zieht; der Einem zu Gute kommende Ertrag von Etwas; die von Etwas zu machende vortheilhafte Anwendung (vgl. als Ggſtz.: Schaden): Das Fett . . macht euch zu allerlei N.! 3. Moſ. 7, 27; Du läſſeſt Gras wachſen für das Vieh und Saat zu N. den Menſchen. Pſ. 114, 4; Wer ſein Gut mehret mit Wucher . ., Der ſammelt es zu N. der Armen. Spr. 28, 8; Wer Reichthum liebt, wird keinen N. davon haben. Pred. 5, 9; Das iſt der N. davon. Jeſ. 27, 9; Der Gerechtigkeit Frucht wird Friede ſein und der Gerechtigkeit N. wird ewige Stille und Sicherheit ſein. 32, 17; Trägt's [das Vieh] dir N. Sir. 7, 24; Was N. hätte der Menſch, wenn ꝛc. Luk. 9, 25; Zum gemeinen N. 1. Kor. 12, 7; Volk, das ihnen nicht nütze ſein kann weder zu Hilfe noch ſonſt zu N. 7, 3; Hebr. 12, 10; 13, 9; Achten das Anſehn der Perſon um's N. willen. Judä 16 ꝛc.; Dieſer N. iſt groß genug. Brockes 9, 11; Der N. der Lungen. 203 ꝛc.; N. und Nießlichkeit . . Daß gar kein N. nicht ſei . . Daß Privatgeſuch und Geld | dem gemeinen N. muß weichen. JWoman (Wackern. 2, 247; Der N. und Genieß der heil. röm. Kirchen. Fiſchart B. 50b; Uns Deſſen zu N. und Schutz unſrer Klienten bedienen. G. 25, 180; Kein N. ſei groß genug, der den des Staates mindert. Haller 116; 152; Zu gemeinem N. Hutten (Wackern. 3, 215 Z. 17); N. geht Vergnügung vor. L. 1, 174; Der N. [ſ. Eigen=N.] ſitzt auf dem Thron. 5, 242 (Logau); 251; Daß wir nicht unſern N. ſuchen ſollen. Luther 1, 283a; 6, 280a ꝛc.; Männiglich behilft ſich der grünen Weid und des N-es [Ertrags], der aus der Milch von dem Vieh erobert wird. Stumpf 607a; Gefühl kämpft gegen und Sitte, | ſelber der N., der von Recht und Billigkeit Vater beinah iſt. V. H. 2, 38; Th. 13, 18 ꝛc. In ugw. Mz.: Wie, der ein Haus baut, alle Gemach und Winkel verordnet zu beſondern Bräuchen und Nützen [zu beſonderm Gebrauch und Anwendung ꝛc.]. Zwingli 2, 205. — Die, wie die Bſp. zeigen, bei Ältern, nam. bei Luther gw. Form gilt heute gw. nur in der Verbind.: Zu N. und Frommen (ſ. d.) u.: Sich Etwas zu N–e machen, zu ſeinem Vortheil es verwenden, ſich deſſelben ſo bedienen: Sich die Schwäche ſeiner Richter zu N–e machen. Kant Kr. d. rein. Vern. 817; Mach auch ein Unglück dir zu N. Ramler F. 1, 29; Sch. 727b; W. 5, 237 ꝛc. u. zuw. (obrd.) mit Genit.: Er machte ſich ihrer Noth zu N–e. Forſter R. 1, 30 ꝛc., ferner in Zſſtzg.: Eigen⸗N., ſ. auch I2c. Sonſt aber gilt allgm.: Nützen, m., –s; uv., — wie denn in den meiſten angeführten Bibelſtellen neuernde Ausg. dies haben, u. z. B.: N–en von Etwas haben, aus Etwas ziehn; Etwas gewährt, leiſtet Einem N–en, gereicht oder dient ihm zum N–en, ſchafft ihm N–en; Jemandes oder den gemeinen N–en (be⸗)fördern; Etwas zu Jemandes N–en, in ſeinen eignen N–en verwenden; Jedes Ding hat ſeinen N–en; Ich habe keinen N–en davon gehabt, geſehn, gemerkt, verſpürt; Bei dieſem Geſchäft iſt (oder bleibt) kein N–en [Gewinn, Profit]; Etwas mit N–en verkaufen; Er begnügt ſich mit einem mäßigen N–en; Es fällt dabei mancher N–en für ihn ab ꝛc.; Der N. [Ertrag] eines Landguts; Nur den N–en [od. die (Nieß⸗)Nutzung] von Etwas haben ꝛc.; Was für N–en ihnen aus der ungeſtörten Vermehrung dieſer nützlichen Thiere zuwachſen könnte. Forſter R. 1, 167; Wenn ſie fremdes Eigenthum in ihren eignen N–en verwenden. Garve Pfl. 1, 29; G. 5, 158; Zwar iſt es ſchon mein Vortheil, daß ich nicht | den N–en grad und unbedingt erwarte. 13, 207; Nur vom N–en [Rückſicht auf den N–en, Eigen⸗N.] wird die Welt regiert. Sch. 365a; Ich will es glauben, nicht der eigne N–en | regiert euch, euch regiert allein der Vortheil | des Souverains, des Landes. Eben darum | mißtraut euch, edler Lord, daß nicht der N–en | des Staats euch als Gerechtigkeit erſcheine. 413a; Dieſen N–en leiſtet . . nur der äſthetiſche Sinn. 702b; Wodurch . . der vierte Theil des . . Grund und Bodens wieder gewonnen werden und den Einwohnern zu N–en gehen würde. W. 14, 178 ꝛc. Mz. ſelten (vgl. Nutzbarkeit) doch z. B.: Wie aus dem erſten Zweck noch andre N–en fließen. Haller 162; Wenn die übrigen N–en und Wohlgereimtheiten daraus nothwendigerweiſe fließen. Kant SW. 1, 202; Dieſe N–en, die als Nebenfolgen anzuſehen ſind. 247 ꝛc. Vereinzelt auch die Form: Der Nutze. JvMüller 13, 37 ꝛc. u. als neutr.: Nichts denk' ich als ihr Nutzen und ihr Frommen. Streckfuß Rol. 4, 64 ꝛc. — Landwirthſch.: N–en nennt der Landmann das Füllengift, indem er es dem Thiere nach der Geburt eingiebt und davon Beleibtheit deſſelben erwartet. Falke 2, 167b.

Zſſtzg. vielfach, ſ. die von Nutzung, Ertrag, leicht zu mehren nach den folg., beſ. die mit * bez. in der Form Nutzen, ſ. nam. Spate 1355: Áb⸗: Abnießung (ſ. d.); der Ertrag: Bei großen Heiden und ſtarken Dickungen, die jedoch noch einigen A. zur Weide geben können. Erbvgl. Beil. 48; Die Entbehrung des A–es der Schäferei. Strelitz. Geſetzſamml. 2, 346. (Abnutzung ebd.); Seiner Witwe den A–en des ganzen Vermögens auf Lebenslang vermachen. Höpfner Kommentar (1818) 276, vergl. abnutzen 2b und ſ. Haltaus und Frommann 3, 137. — Āūs⸗: der aus Etwas gewonnene Nutzen oder Ertrag: Mit bedeutend höherm A. für den Beſitzer. Landw. Zeit. (55) 1021b. — Eigen⸗: eig. eine bloße Zuſammenſtellung = der eigne Nutzen oder Vortheil (vergl. als Ggſtz.: der gemeine Nutzen, bei Friſch auch: Der Gemein⸗N.), u. dann auch nach heutigem Gebrauch: das egoiſtiſche Streben danach, — bei Ältern getrennt (vgl.: arge Liſt u. Argliſt ꝛc.), z. B.: Ein jeglichen Ratgeber will rathen, aber etliche rathen auf ihren „eigen nutz" [eignen Nutzen]. Sir. 37, 8; Daß ſie etliche Geſetz allein zu ihrem Gewinn und „eigen nutz" beſchrieben. Hutten (Wackern. 3, 226 Z. 10) ꝛc. ferner: Tief im Herzen | nur E. Cham. 4, 23; E. iſt der Butz, Commodus heißt der Heilige ꝛc. Fiſchart B. 50b; L. 11, 180; Eine Sorge der Liebe, die da göttlich und chriſtlich iſt, nicht „des eigen nutzes" oder Mammons. Luther 5, 421a; Eigen dem E. Rückert W. 4, 133; „Sie iſt tugendhaft." Sie iſt's | aus E. der Liebe. Sch. 269b; Die Fürſten [haben] . . | durch „eignen nutz" ihr Leut und Land | mehrmals beſchwert mit großem Laſt. Stumpf 211a; Wegen ſeines „eignen nutzen" ſehr verhaſſt. Weidner 21; Soll man ſich hüten vor E., der ſei eine Peſt ꝛc. Zinkgräf 1, 201; „Eigennütz", 329 ꝛc., vergl. das ſeltnere Eigennützigkeit u. für deſſen Ggſtz. das minder gew.: Vor ihr hatte man niemals ſoviel Un⸗E., Beſcheidenheit und Berühmtheit vereinigt. G. 31, 228; Edlen Un⸗E. 33, 246 ꝛc. (vgl. auch Selbſtloſigk. ꝛc.). — Gemēin⸗: ſ. Eigen⸗N. — *Hāūpt⸗: hauptſächlicher Nutzen, im Ggſtz. zum Neben⸗N–en, z. B.: Den H–en gewährt das kalt ausgepreßte Öl. Oken 3, 1750. — Níchts⸗: ſ. I 2d. — *Schēin⸗: ein nur ſcheinbarer Nutzen, im Ggſtz. des wahren: Will man aber auch die ſinnliche Luſt zu dem Sch–en rechnen. Garve Pfl. 1, 249. — *Sómmer⸗: das Gute, der Ertrag, den der Sommer bringt: Kommt dann, nachdem er hat den S. empfangen, | der Obſt⸗ und Traubenmann, der reiche Herbſt, gegangen. Opitz 1, 125 ꝛc. — Ǖber⸗: (vralt.) Zins, Wucher. Brant Narr. 93, 15 u. Friſch ꝛc.

Nútzbar, a.: Nutzen od. Gewinn tragend, bringend; zur Benutzung dienend od. geeignet (vgl. nützlich: Das Schaf iſt eins der n–ſten Thiere; Kleine n–e Gärten [ſ. Nutzgarten]. G. 17, 175; Viel Holzwerk und Gebälk iſt unnütz mitverbrannt, | das n. konnte ſein zum Leiterbau verwandt. Rückert Roſt. 35a; Die Notizen der genannten deutſchen Literatoren ſind n. [brauchbar]. Schlegel Dr. 2, 2, 342; P. Th. Ep. 18; Das, ſo man jetzt lehret, mag keinem Volk kommlicher und n–er [nützlicher] an Leib und Seel ſein weder [als] einer Eidgenoßſchaft. Zwingli 2, 5 ꝛc., auch (veraltend) als adv.: Er ſoll ſich zum Kampf, zur Arbeit n–lich gebrauchen laſſen. Brockes 9, 262 ꝛc. u. mit Uml.: Seinen nütz⸗ und koſtbaren Pelz. 310. — Dazu: N–keit, f.; –en: das N.⸗Sein; der Nutzen (vergl. Nützlichk.): Die Neuheit u. N–keit ſeiner Naturprodukte. Forſter R. 1, 175; So ſoll den echten Botaniker weder die Schönheit noch die N–keit der Pflanzen rühren. G. 40, 389; Wem biſt du N–keit ſchuldig als Denen, die dich lieben? Knebel 1, 128; In Erwägung nun derer [dieſer] und anderer herrlichen N–keiten [Nutzen, Vortheile], welche uns dieſe vornehmſte Art der Poeterei an die Hand giebt. Opitz 2, 100; Damit er der N–keit der Milch innen werde, welche N–keiten ꝛc. Ryff Sp. 68b; Schaidenreißer III; Gewohnt, jedem Umſtande ſeine N–keit abzumerken. Sch. 765b [wie er genutzt werden kann]. W. 5, 201; O der ſchönen N–keiten [Vortheile] und Belohnungen der Knechtſchaft! Zinkgräf 1, 290 ꝛc.

Zſſtzg. vgl. die von nutzen (nützen), z. B.: Áb⸗: was abgenutzt werden kann, Ggſtz.: Un⸗a., vergl.: Goldene unabnützliche Schuh. Schaidenreißer 2a. — Be⸗: was benutzt werden kann: Sumpfland, deſſen Boden man erſt durch Eindeichung b. machte. Burmeiſter Gſch. 14; Kohl E. 2, 243; Ihre B–keit. A. 1, 61 ꝛc. Ggſtz.: Un⸗b. ꝛc. — Ún⸗: Ggſtz. zu nutzbar, keinen Nutzen bringend ꝛc. Cham. 5, 192.

I. **Nútzen**, m., –s; (uv.): ſ. Nutz II.

II. **Nútzen, nützen**: 1) intr. (haben): Nutzen (Vortheil, Gewinn) bringen; zum Zweck förderlich dienen, — vergl. helfen, frommen ꝛc. u. als Ggſtz.: ſchaden, — z. B.: a) ohne (grammat.) Beziehung auf eine Perſ. ꝛc., der der Vortheil aus dem genannten Subj. erwächſt, zu Gute kommt, z. B. mit Uml.: Weichet nicht dem Eiteln nach, denn es nützet nicht. 1. Sam. 1, 21; Nichtige Götter, die Nichts nützen können. Jer. 16, 19; Was nützet es, daß wir ſein Gebot halten? Mal. 3, 14; Röm. 3, 1; Was kann dann ein Stückfaß nützen? Göckingk 1, 135; Ein Liedchen, das gefällt und nützt. G. 4, 6; Was unerreichbar iſt und wär's erreichbar auch, | nicht nützt noch frommt; ihr aber ſeid die Nützenden. 10, 277; Wo ich nütze, iſt mein Vaterland. 19, 95; Wenn die Lüge einen Augenblick nützen kann, ſo ſchadet ſie nothwendig auf die Länge; im Gegentheil nutzt die Wahrheit nothwendig auf die Länge, wenn ſie auch im Augenblick ſchadet. 29, 214 u. ſo o. Uml.: Höre den Rath . ., | doch er nutzt nur, wenn du fähig biſt. 4, 39; Er ehrt die Wiſſenſchaft, ſofern ſie nutzt. 13, 119; 170; Wie es denn dem geſelligen Menſchen ganz gleichgültig iſt, ob er nutzt oder ſchadet. 22, 9 ꝛc.; Wozu ſoll Das n.?; Das nutzt od. nützt zu Nichts ꝛc. — b) mit perſönl. Dat., z. B.: mit Uml.: Meine Erfahrung kann dir nützen. W. 8, 122; Was nützte mir der ganzen Erde Geld? G. 6, 58; Er ſchadet uns und nützt ſich nicht. 9, 153 ꝛc. (ſ. u.) u. o. Uml.: Daß er uns ſchon, ohne ſich zu nutzen, unſäglichen Verdruß gemacht hat. ebd.; Dein Schade ſoll es nicht ſein, daß du mir nutzeſt. 10, 39; Einer Wiſſenſchaft . ., die . . | dem Menſchen nutzt, indem ſie ihn erhebt. 13, 98; 19, 95; Die große Gunſt des Königs habe mir mehr geſchadet als genutzt. 28, 242; Das Theater könne . . dem Staat . . unmittelbar nutzen. 35, 337; Was nutzt der Kuh Muſkate? Gutzkow R. 1, 344; Wem es nutzen und vortheilen ſoll. H. (Wackern. 4, 460 Z. 10); Was nutzt mir's? L. 3, 333 ꝛc., — dagegen unterſcheidend zw. tr. nutzen (ſ. 2) und intr. nützen: Nütze Dem, der dir kann nützen, | nutze Den, der dich will nutzen. Rückert 6, 103, vgl.: Man hat mich nicht genug benutzt, als ich noch fähig war zu nützen. HHerz 45 ꝛc. — c) mit perſönl. Accuſ. ſt. des Dat. (vergl. helfen 3; frommen ꝛc.) nam. obrd., z. B.: Was nützt mich Das Alles? Auerbach D. 4, 132; Was hat es ſie genützt, . . ſo altklug geweſen zu ſein? Börne Frz. 5; Was nützen dich die Papiere? Hackländer Stillfr. 3, 85; Sklav. 1, 122; 123; Dieſe Reue kann ihn nichts nützen. Pfeffel Pr. 1, 20; Po. 3, 173; Schwab V. 1, 18; 32 ꝛc. und: Es nutzt dich jetzt nichts mehr, daß du ꝛc. Auerbach D. 4, 96; 2, 501; Kurz Sonn. 17; 67, vergl. 2 (Gellert). — 2) tr.: aus Etwas Nutzen ziehn und davon Gebrauch machen, es benutzen (ſ. d.), z. B. mit Uml.: Die Kinder nützen ihn ja durch ihr ganzes Leben. Gellert 1, 228, [zweideutig, ſ. 1c]; Man nützte die Geldnoth des ausgeſogenen Staates, um ihm Bedingungen aufzuzwingen. Häuſer DeutſchGſch. 4, 215; Theuer iſt mir der Freund, doch auch den Feind kann ich nützen. Sch. 91b ꝛc., häufiger o. Uml.: Um den günſtigen Wind ohne allen Aufſchub zu nutzen. Forſter R. 1, 198; Nutze deine jungen Tage! G. 1, 104; Sobald der Schatz in unſern Händen iſt, wollen wir ihn nutzen. 10, 25; Vieles traf zuſammen, | das ich zu unſerm Vortheil nutzen konnte. 13, 116; Sie nutzte kühn | des Morgenrittes abgemeßne Stunden | . . zum Zweck. 289; Gewohnt, die Gegenwart zu nutzen. 15, 35; Dieſen verlangt nun, ſo große Vortheile auch . . genutzt zu ſehen. 33, 231. H. 4, 238; Was er vor ſich ſelbſt nicht nutzen kann, nutzt er als ein Ingrediens. L. 6, 508; Daß der Erbprinz mehr darauf geſehen, daß ich die Bibliothek, als daß die Bibliothek [perſonif.] mich nutzen ſoll. 12, 252; 276; 451; Er muß der Menſchen Leidenſchaften nutzen. FSchlegel Al. 18; Eine Bemerkung, die er nutzen ſollte. Thümmel 6, 47; Mit falſchem Schein, als ſpräch ich ſeinethalb, | nutz ich den Zutritt eignem [für eignes] Liebeswerben. Tieck Sh. 6, 157 ꝛc., auch zuw. im Partic. o. Obj.: Möge ſtets ſo der Geſcheute | nutzend Blumenzierde pflegen. G. 4, 10 wie beim Mohn, der als Blüthe ziert, als Samen nutzt. — 3) dazu: a) Nichtsnutzer, m., –s; uv. = Einer, der nichts nutzt oder taugt, Nichtsnutz, ſ. Nutz I 2d. — b) Durch meine Redegaben Nützung [dadurch daß ich die Gaben nützte, benutzte, ſ. 2] | fand ich bei ihm Beſchützung. Rückert Mak. 1, 46 ꝛc., gew. o. Uml., auch = Nutzen, Ertrag von Etwas u. die Nutznießung, der Nießbrauch, z. B.: Die Nutzung von Etwas, z. B. von einem Landgut, Wald, Feld ꝛc. haben; Die Nutzungen des Gutes od. von dem Gute betragen jährlich 1000 Thlr. Adelung; Der Staat würde ihre Nutzung ganz anders ausbeuten. Gutzkow R. 4, 400; Dem nächſten männlichen Agnaten die Vormundſchaft und die ganze Nutzung des Hofes während der Minderjährigkeit zu überlaſſen. Möſer Ph. 1, 327; Die Nutzungen an der gemeinen Markung oder Allmand waren urſprünglich hinſichtlich ihres Umfangs und der Zahl der Theilhaber an der Allmand ganz unbeſchränkt. Römer Zeitſchr. f. d. Recht (1852) 96; Stumpf 391b ꝛc. So auch: Feld⸗, Wald⸗, Weidenutzung ꝛc., ferner: Ein Iſraelit erhielt alſo kein vollkommnes Eigenthum, an ſeinem Acker, ſondern nur die Erbnutzung [die erbliche] davon. Möſer Ph. 1, 142 ff., ſ. abnutzen 2b. — Auch (Bienenz.): Das, was die Bienen eintragen, ſ. Geblüme 2.

Zſſtzg. nam. zu [2], z. B.: Áb⸗: 1) durch die Benutzung od. den Gebrauch, den Werth u. die Brauchbarkeit von Etwas vermindern oder zerſtören, eig. und übertr., vgl. aufreiben ꝛc., z. B.: a) tr., o. Uml.: Man lebt lange. . . In Frankreich nutzt man das Leben ungleich ſchneller ab. Forſter It. 2, 175; 1, 167; Daß die Schließhaken durch die Zeit abgenutzt und die Bänder wandelbar waren. G. 19, 294; Klinger 10, 214; Seine Augen an einer Menge klein geſchriebener Bücher abnutzen. W. Luc. 1, 389 ꝛc. od. mit Uml.: Wie ſehr durch das Rütteln des Poſtwagens die Hüte gequetſcht und abgenützt würden. Börne 2, 95; So zerbeiß' ich mir die Nägel, nütze die Stirn ab [ſie reibend]. G. 29, 304; Sie haben durch einen langen abnützenden Gebrauch noch das Triviale nicht ꝛc. Sch. 761a; Wenn ſie ihre Sinnen durch alle Arten von Schwelgerei abgenützt hatten. W. Luc. 1, 47 ꝛc. — b) refl.: Das Leben des fahrenden Muſikanten iſt aufregend und nutzt ſich raſch ab. Kinkel E. 375 ꝛc.; Das Mitleiden nützt ſich ab, wenn es ſich nicht in der Bewunderung erholen kann. L. 12, 50 ꝛc. — c) im adjekt. Partic. z. B. o. Uml.: Abgenutzte Phraſenſchablonen. Auerbach Tag. 98; Die Natur hat wenige Triebfedern, aber nie abgenutzte, immer wirkſam. G. 40, 387; Höfer B. 271; Klinger 2, 214; Die .. deutſchen Alpen haben etwas viel Jugendlicheres, Friſcheres .., die italiäniſchen ſehen abgenutzter und ausgemergelter aus. Kohl A. 2, 214; Lichtenberg 3, 99; JP. 21, 33; Rückert Mak. 1, 65; Ein Mittel, das dem erſchlaffteſten Gefühle ſeine Schnellkraft, den abgenutzteſten Befriedigungen ihren erſten Firnis wiedergiebt. Thümmel 4, 192; Tieck A. 2, 85 ꝛc. u. mit Uml.: Der eine ganz abgenützte Kurtka anhatte. Cham. 4, 231; Hagedorn 2, 174; Opitz 1, 90; W. 3, 278; Dieſe Moral | iſt gar zu abgenützt [vergl. abgedroſchen]. 15, 209 ꝛc. Auch im Ggſtz.: In noch unabgenutzter Feſtpracht. Schlegel Dr. 2, 2, 373 ꝛc. — d) dazu z. B.: Daß ihm die Bibliotheken ihrer Beſtimmung nach wohl ein Recht auf Benutzung, nicht aber auf Abnutzung, ein Recht auf ordentlichen Gebrauch, nimmermehr aber auf Mißbrauch oder Verbrauch der Bücher gewähren. Petzholdt Bibl. 199 ꝛc. — 2) (veralt., Rechtsſpr.) = abnießen, den Nießbrauch von Etwas haben, auch nutznießen oder nießnutzen, u. dazu: a) Abnutzer, Nießnutzer = Nutznießer. — b) Abnutzung, der Ertrag v. Etwas u. die Nutznießung (od. Nießnutzung), vgl. der Abnutz, z. B.: Doch ſoll dabei von den Taxatoren nur auf den Graswachs und auf die darin zu nutzende Weide keineswegs aber auf die Beſchaffenheit des Bodens oder auf andere Abnützungen geſehen werden. Erbvgl. § 20; Abnutzungen. Beil. 50; Alles Land gehöret der Krone und die Landesunterthanen haben nur inſofern die Abnutzung davon, als es ihnen dieſe geſtattet. Möſer Ph. 1, 142, ſ. [3b] Erbnutzung. — Āūf=: benutzen aufreiben, gew. aus= od. ver=a. — Āūs=: alles Nutzbare, das in Etwas enthalten, erſchöpfend daraus ziehn, wobei theils die Rückſicht auf den größtmöglichen Vortheil des Subj., theils die auf die Erſchöpfung des Obj. mehr hervortritt (vergl. ab=n. 1 und ver=n.), z. B. ohne Uml.: In keiner Weiſe gehindert, ſein Grundeigenthum zu bebauen und auszunutzen, wie man den Verſtand dazu habe. Auerbach D. 4, 192; 70; 185; 282; Weit entfernt, dieſe ausnutzende Klugheit zu ſchelten. Leb. 1, 142; Leute, welche gut ſcheinen, ſo lange ſie Jemand ausnutzen, und iſt er ausgenutzt, ſo laſſen ſie ihn hängen. Gotthelf U. 2, 126; Sei nur Einer jung und gut und die Geſellſchaft wird ihn ſchon auszunutzen wiſſen. Gutzkow Diak. 92; Karmarſch 3, 722; Keller gH. 1, 299; So nutzt der Klang die Glocke aus, die Fackel | verzehrt ſich durch das Licht. Schefer Laienbr. 211; W. 8, 49 ꝛc.; mit Uml.: Dem ſchweigſamen Manne, der ſie Alle ausnützt. KAndree (Auerbach Volksk. 125); Ein Mantel, ſo entfaſert, ausgenützt. W. 3, 3; Den gegenwärtigen Augenblick zum Vortheil ihrer .. Lüſte auszunützen. 7, 30; Deren ſchwache Bruſt, | ausgenützten Flöten ähnlich, keinen Ton mehr halten kann. 34, 304 ꝛc.; Sich a. ꝛc.; Zur beſſern Ausnutzung der Arbeits= und Naturkräfte. Auerbach D. 4, 86; Bucher Nat.=Z. 8, 289; Landwirthſch. Zeit. (55) 42a ꝛc. — Bē=: ſich Etwas zu Nutze machen; etwas Nutzbares (od. zu Nutzendes) in ſeinen Nutzen verwenden; davon für ſich Gebrauch machen: es anwenden, z. B. o. Uml.: Aber die Gelegenheit. — „Hab ich nicht gemacht." Aber ich benutze ſie. G. 10, 162; Das hat Italien ſo groß gemacht, | daß jeder Nachbar mit dem andern ſtreitet, | die Beſſern zu beſitzen, zu benutzen. 13, 204; 15, 10; Daß ich meinen Einfluß, meine Verbindungen eifrig benutze. 21; Beiſpiele ſolches aufmerkſamen Benutzens Deſſen, was ſonſt verloren ginge. 23, 247 ꝛc.; Benutzt es immer und braucht es nie! Kapper Chr. 2, 104; L. 10, 295; Schlegel Dr. 2, 2, 143; Die Fehler ſeiner Gegner zu benutzen. W. 8, 125 ꝛc.; Etwas mitbenutzen ꝛc.; Nichts unbenutzt laſſen; Kein unbenutztes Fleckchen ꝛc. Seltner mit Uml.: Die kurze Friſt, die dir noch bleibt, benütze | zu frömmerer Betrachtung. Böttger Byr. 8, 317; Scherr Gr. 1, 304; Als Schüttboden für Frucht benützt. Waldau N. 2, 33 ꝛc.; Keine günſtige Stunde unbenützt vorübergehen laſſen. Gotthelf Sch. 68 ꝛc. — Dazu: Der Forſcher und Benutzer. Enſe Denkw. 6, 315 ꝛc.; Die Benutzung, Andere von der Mitbenutzung ... abzuſchrecken. L. 11, 180; In Quellenbenutzung und Forſchung ſehr verläſſig. Gervinus Lit. 3, 199 ꝛc. — Mīt=: mit Andern gemeinſam nutzen ꝛc. — Nīēß=: ſ. ab=n. 2. — Vēr=: Etwas benutzend verbrauchen (ſ. d.), ganz ab=, vollſtändig aus=n. ꝛc., z. B. o. Uml.: Solche Naturen ſind nicht gemacht, von den Schlägen des Schickſals gebrochen zu werden, eine glückliche Gleichmäßigkeit des Lebenslaufes vernutzt und verwetzt ſie. Droyſen Y. 1, 22; In kahlen, vernutzten [vgl. verwohnten] Zimmern. Immermann M. 1, 101; Kahles vernutztes Leben. 3, 213; Haller 124; Vernutzte Strümpfe. Kürnberger Am. 289; Unter ſeinem ziemlich vernutzten grauen Filzhut. Scherr Nem. 1, 18; Seine Zeit mit Liebeleien zu vernutzen. Sch. 2, 223; Die ew'ge Sorg' und Arbeit des Gemüths | hat ſo die Mau'r, die es umſchließt, vernützt, | das Leben blickt ſchon durch und will heraus. Schlegel Sh. 6, 331; Vom Krieg vernutzt | die Röcke. 7, 106; Die Zeit hat unſre Sauberkeit vernutzt. 135; Anſtatt daheim im dumpfen Traum die Jugend | in zierberaubter Muße zu vernutzen. Tieck Sh. 6, 89; Ihre [unſrer Zeit] Fertigkeit, Menſchen zu vernutzen und zu vergeſſen. HCreiske (Gartenl. 9, 164a); Könnt' ich erneun, was ſie vernutzt an mir! V. Sh. 3, 394 ꝛc., ferner mit Uml.: Wenn der Marmor ſchon vernützet [iſt]. Haller 188; Den Schmetterlingsſtaub jämmerlich von den Schwingen gerieben, vernützt, abgeblafſt. Immermann M. 4, 199; Und mit Nichts=Gutes=Thun die güldne Zeit vernützt. Opitz; Gehen ſie da nicht geiſtig ſo mit dem Geiſtigen um, wie Die neuen Römer leiblich mit Triumpfsbogen und Jupiterstempeln, welche ſie zu Waſchſtangen vernützten? JP. 36, 67; Als ſchnellvernütztes Spielzeug hinwerfen. Scherr Nem. 1, 113 ꝛc. Dazu: Du ſiehſt des Herzens Unruh gehn, | du lernſt ihr Eilen und ihr Stehn | und die Vernutzung an den Rädern. Haller 133; Sobald der Export derartiger Landesprodukte mehr einbringt als die Vernutzung derſelben im Lande ſelbſt. Walesrode Dem. Stud. 447 ꝛc.

Nútzhaft, a.: (-igkeit, f.): Nutzen in ſich haben, nutzvoll (vergl. nutzbar, nützlich): Es griff durch Ort und Stellung gar bequem und nutzhaft in einander. G. 27, 23.

Nútzig, Nützig, a. (-keit, f.); in Zſſtzg. die mit* gew. mit Uml., die ohne* gew. o. Uml.: *Ēīgen=: von Eigennutz erfüllt, ſelbſtiſch ꝛc.: Eigennützige und Nichtsnutzige. Auerbach Volksk. 70; Seine eigennützige Freigebigkeit. W. 22, 88; 93 ꝛc., ſeltner: Auch die Lieb' iſt eigennutzig. Rückert 6, 104 ꝛc.; Die Eigennützigkeit. Kant. 3, 60; L. 6, 168, vgl. Eigennutz. — Als Ggſtz., z. B.: Die mir uneigennützigerweiſe Gutes erzeigen. Forſter Br. 1, 416; Uneigennützig zu ſein in Allem, am uneigennützigſten in Liebe und Freundſchaft. G. 22, 219; Seiner uneigennützigen, ſelbſtloſen Liebe. H. 9, 71; Kant SchE. 71 ꝛc., und dazu ſehr häufig ſt. des ſeltnen Uneigennutz (ſ. d.): Uneigennützigkeit. G. 15, 303; 22, 219; L. 7, 89; W. 6, 56; 8, 126; 18, 108 ꝛc. — *Gemēīn=: den gemeinen (od. allgemeinen) Nutzen förderng od. zu fördern beſtrebt, ihm gewidmet: Von edlen gemeinnützigen Abſichten beſeelt. Devrient 2, 170; Kant Anthr. XII; Koſegarten Rh. 2, VII; Mein Leben aufs gemeinnützigſte zu verwenden. JvMüller 5, 211; W. 34, 20 ꝛc.; Gemeinnützigkeit. 9, 188; Att. 2, 3, 48 ꝛc. Campe unterſch.: Gemeinnützig: den gemeinen Nutzen bezweckend, — u.: Gemeinnützlich: ihn wirklich befördernd, u. danach z. B.: Gemeinnützliche und gemeinverſtändliche Vorträge. Mügge Erb. 1, 35, — doch iſt die Unterſcheidung nicht durchgedrungen. — *Kēīn=: (mundartl.) ſ. nütz 2c. — Nīchts=: nichts nutz, nichtstaugend, ſchlecht ꝛc.: In dieſer nichtsnutzigen Welt. Auerbach Dicht. 2, 107; Ein Herumtreiber, ein nichtsnutziger Burſch. Höfer B. 198; Tieck NKr. 4, 87 ꝛc., auch mit Uml.: Adelung; Daß der Stoff alle Tage nichtsnütziger wird. Iffland 5, 2, 33; Nichtsnützige Skarteken. Zinkgräf 1, 214 ꝛc. Dazu: Nichtsnutzigkeit, das N.=ſein (Vogt Kohl. 20 ꝛc.) u. (mit Mz.): etwas N-es, z. B.: Die vielen Nichtsnutzigkeiten und Streiche, welche der Teufel .. verübt. KErnſt (Prutz DM. 1, 2, 295); Während er die übrige Zeit .. mit allerhand Launen und Nichtsnutzigkeiten vertrödelte. Prutz Muſik. 3, 41. — *Ūn=: ſelten ſt. unnütz: Eine Anzahl unnütziger und ungehöriger Bilder wieder vom Himmel zu tilgen. Augsb. Zeit. (1844) 2091a ꝛc., (vergl. Nichtsnutzigk.): Sein Humor iſt oft nur der Deckmantel ſeiner Unnützigkeiten. Goltz 1, 201.

Nützlich, a.: Nutzen gewährend, frommend, fördernd, Ggſtz. ſchädlich, vgl. nutzbar, nutzhaft, z. B.: Was n. zur Beſſerung iſt. Eph. 4, 29; Jeſ. 48, 17; „Jenes iſt Tugend, aber Dieſes iſt n." ... Du ſollſt einſehen, daß Dasjenige dir nicht n. ſein kann, was ungerecht iſt. Garve Pfl. 1, 215; Erſt verlangt er das Neue, | ſucht das N-e dann. G. 5, 7; 8; Solltet ihr wohl denken, daß das unnützeſte Geſchöpf von der Welt, wie es ſchien, meine Philine, das n-ſte Glied der großen Kette ſein wird? 19, 33; Daß hier Lehrenden und Lernenden Alles n. und förderlich ſein müſſe. 26, 261 ꝛc.; Bald auf N-es ſchaut und bald auf Vergnügen der Dichter. V. H. 2, 379; Ich habe den betrüglichen Unterſchied zwiſchen N. und Angenehm aufgehoben. W. 7, 76; 8, 48; HB. 2, 232 ꝛc. Vralt. o. Uml., z. B.: Einen nutzlichen Frieden. Berlichingen 247; Nutzlich zu leſen. JPauli Schimpf (Titel); Ayff Th. 20; Stumpf III; Zinkgräf 1, 85 ꝛc. — -keit, f.; -en; -s=: 1) (o. Mz.) das Nützlichſein, z. B.: Als Leibeigenen der N. Reclam (Vogt Köhl. 40); Alle Künſte, welche der Wolluſt dienſtbar ſind, wurden nach dem Maße ihrer Un=N. in eben dem Verhältniſſe hochgeſchätzt und aufgemuntert, wie die nützlichern Künſte nach dem Grad ihrer N. verachtet, gehemmt und abgeſchreckt wurden. W. 8, 48 ꝛc.; Das N-s=Princip ꝛc. — 2) zuw.: etwas Nützliches, z. B.: Mühſame Spielereien ſtatt ſchöne N-en zu bilden. Auerbach Leb. 1, 178; Küchengärten u. dgl. landwirthſchaftliche N-en. G. 23, 301 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Áb=: ſ. abnutzbar. — Gemēīn=: ſ. gemeinnützig. — Ún=: nicht nützlich, nicht nützend, unnütz (ſ. d. 1 u. 2): Ich arbeitet vergeblich und brächte meine Kraft umſonſt und un=n. zu. Jeſ. 49, 4; Das Waſſer .. floß un=n. ab. Auerbach D. 4, 227; Goltz 1, 200; 227 ꝛc.; Gott, deſſen Namen ihr .. un=n. führtet. Gutzkow R. 6, 427; Ich habe das Unnütze nicht un=n. geleſen, wenn es, von nun an, Dieſer oder Jener nicht mehr leſen darf. L. 6, 283; Nicht u-e Vorübungen. 7, 426; Olearius Baumg. 51a; Aus dieſem Geſichtspunkte däuchte ihn der Enthuſiasmus des Theoſophen zwar unſchädlicher .., aber der menſchlichen Geſellſchaft ebenſo un=n. W. 5, 173; Auf eine un=n. prahlerhafte Weiſe. 7, 43; Einer von den ebenſo unſchädlichen als u-en Sterblichen. 16, 36 ꝛc. Dazu: Die U-keit ihrer Terminologie. CFBahrdt 2, 39; JGJacobi Ir. 3, 233; Die U-keit der metaphyſiſchen Grübeleien. Mendelsſohn Ph. 1, 43; JvMüller 6, 373; So war dieſer Ausgabsartikel, zumal in Rückſicht auf ſeine völlige U-keit beträchtlich genug. W. 34, 260 ꝛc.

***Nýmph-e** (gr.), f.; -n; =chen, lein; -n=: 1) Myth.: eine Art Halb= oder Untergöttinnen, das Leben und Weben der Naturkräfte in der Landſchaft ꝛc. und die belebende Feuchte darſtellend, ſo nach dem Wohnort z. B.: Baum=, Berg=, Brunnen=, Feld= (V. H. 1, 228), Fluß=, Meer=, Quell=, See=, Thal=, Wald=, Waſſer= [ſ. auch 3], Wieſen=N-n ꝛc., ſ. Hederich Myth. 1750 ff. ꝛc. und nach den einzelnen Flüſſen ꝛc., z. B.: Die Newa=N. Kohl Petersb. 1, 36 ꝛc.; Die N-n .., die man Najaden [ſ. d.] benennt. V. Od. 13, 104 ff. ꝛc.; Lebens=N-n wohnen | in buſchiger Klüfte feucht erfriſchtem Raum. G. 12, 205; Quellnymphchen. W. 22, 86 ꝛc., ſ. Platen 4, 181, vgl.: Dieſe Höhen füllten Oreaden, | eine Dryas lebt' in jenem Baum, | aus den Urnen lieblicher Najaden | ſprang der Ströme Silberſchaum. Sch. 21b. — Auch ein Standbild einer N., z. B. (vgl. 2): Ewig kalt wird in Pygmalions Arm | zu ſeiner Qual die Marmor=N. liegen. W. 11, 157 ꝛc. — 2) (ſ. 1) eine nymphenhafte Schöne, z. B.: So oft küß mich, N-lein [Geliebte]. Weckherlin (WhMüller Bibl. 4, 27); Drei junge N-n in langem weißem Gewande und .. drei zwölfjährige Knaben, ebenfalls weiß gekleidet. W. 16, 100; Die N. [die ſchöne Phryne] ſtieg vor allem Volk nackend ins Meer und nackend wieder heraus. 34, 136 ꝛc., und wie ſchon in dem letzten Bſp. mit hervortretendem verächtl. Sinn, vgl. das Menſch, z. B. Vollmann 341 ꝛc. und in Zſſtzg. z. B.: Weint etwa das Parterre | beim Centfall einer Bauern=N. | nur einen Tropfen weniger? Thümmel 1, 126; Vor den Schlupflöchern der gemeinſten Gaſſen=N-n. W. Luc. 1, 40; Mit den Gras=N-n. .. Von den Grasmenſchern. W. 2, 6 [Gras mähnde Dir=

nen]; Eine Laden-N.-Bode Empf. 1, 141 [vgl. Ladenmamſell]; So lange Stutzer ſich Theater-N–n weihn [Schauſpielerinnen]. Zachariä 1, 140; Von Wäſcher-N–n, gut! da geb' ich Alles zu. | Die ſind in Rom . . ſo feil als in Paris. W. 10, 73 ꝛc. — 3) (ſ. 2) Libelle (ſ. d. 2 und vgl. Jungfer 17a ꝛc.), nam.: Waſſer-N., (ſ. 1), nam. auch (ſ. 4) die Puppe des Inſekts. Bei Einigen verallgemeinert für die Netzflügler übrh. und ſo z. B. bei Adelung: Nacht-N., Hemerobios, Blattlauslöwe ꝛc. — 4) ein Inſekt in dem Zuſtand, der aus der Larve hervorgeht und aus dem ſpäter ſich das vollkommene Inſekt entwickelt, Puppe (ſ. Oken 5, 714): Ihre [der Ameiſenlöwen] Verwandlung in N–n beobachten. Kerner Bild. 163 ꝛc. — 5) Anat. = Waſſer-Lefze oder -Lippe (ſ. d.). Bock Anat. 903. — **-enhaft**, a.: in der Weiſe einer Nymphe (ſ. d. 1). Koſegarten Po. 2, 263; W. 3, 224; 12; 238; 15, 146; 16, 134 ꝛc. — **-omanīe**, f.; –en: Liebes- oder Mutterwuth (ſ. d.).

O

† I. **O**: 1) ein Selbſtlauter und deſſen Zeichen (Buchſtabe), ſ. A, Anm. In Abkürz., z. B. = Oſt ꝛc. — 2) A und O, ſ. A. 3. — 3) als ſächl. Hw. in Bezug auf die Form des Buchſt.: eine runde Öffnung, das Rund ꝛc.: Da that der Herzog einen großen Ausruf und machte mit dem Munde ein O, größer als die Öffnung eines Brunnens. G. 29, 27, er ließ ihn vor Verwundrung weit offen ſtehn; Stopft man wohl | in dieſes O von Holz die Helme nur ꝛc.? Schlegel Sh. 7, 7; Die lichten O's, die Augen [Sterne]. 1, 236; Zinkgräf 2, 34 ꝛc. — 4) (ſ. 3) Das goldne O, ein gelber Falter, der unten auf den hintern Flügeln ein weißes Auge in einem gelben Ringe hat, Papilio edusa ꝛc.

II. **O**: 1) interj. des Anrufs (ſ. a und b) und des Ausrufs, als Ausdruck ſehr verſchiedner Affekte, z. B. für Be-, Verwundrung, Freude, Bitte, Sehnſucht, Verlangen, Mitleid, Rührung, Schmerz, Unwillen, Hohn ꝛc. (ſ. 2): a) alleinſtehnd, ſehr gedehnt, als Zuruf an die Pferde, ſtillzuſtehn, ſ. Oha u. vgl.: Purr! Oh! Reuter Reiſ. 53; 54. — b) mit Vokativ oder Nomin., durch alle Nüancen der angegebnen Bed. von der ruhigen Anrede bis zum erregteſten An- u. Zuruf: O ſchönes Käthchen, du biſt gut. G. 1, 17; 13; Komm mit mir, o Schöne! 20; Biſt du, o Schöne, mir entflohn? 49, 90; Dahin | möcht' ich mit dir, o mein Geliebter, ziehn. 137; 139 ꝛc.; O Mutter, Mutter! hin iſt hin! B. 13b; O Zöllner! o Zöllner! entfleuch geſchwind! 36b; O braver Mann! braver Mann! zeige dich! ebd.; O Gott! hilf mir Armen! O Himmel, erbarm dich mein!; O Gott! was hab ich gethan?!; O ich Ärmſter!; O du Ärmſter, Unglücklichſter!; O du glücklicher Mann!; O ihr Thoren! Luk. 24, 15; O du Kind des Teufels! Apoſtg. 13, 10 ꝛc. — b) mit Genit. (ſ. a), z. B. als Ausdruck des Unwillens u. der Verwundrung, womit man ſich über Etwas beklagt: O des erbärmlichen Geſchreibs! Lavater 1, 120; O der Erzthoren! L. 10, 57; O des hölliſchen Gaukelſpiels! Gal. 5, 7; Platen 4, 152; Sch. 212a; 450b; V. 4, 68; Il. 22, 15; W. Luc. 1, 95 ꝛc.; als Ausdruck ſehnenden Verlangens: O des goldenen Tags, da bei dem Volke Teut's | noch Gerechtigkeit galt! Stolberg Od. 12; der Freude: O des Glücks! o der Wonne! o der Luſt!; O! ruft ſie, des gütigen Zufalls! W. 15, 180. — c) zuw. mit Dat. als Ausruf der Wehklage, vgl. weh u. i: O mir! Fouqué Dr. 1, 77; 85; Sch. 135a; Weh mir armen, o mir, unglücklichen Heldenmutter! V. Il. 18, 54 ꝛc. — d) mit Accuſ., z. B.: O mich Unglücklichen! Adelung (Klage); O den trefflichen Menſchen! G. Keſtn. 151 (Bewundrung); O mich Vergeßlichen! L. Nath. 3, 2 (Unwille u. Verdruß); O den gewünſchten Tag! Opitz 2, 51 (Freude) ꝛc. u. nam. auch mit dem Obj. des Verlangens, der Sehnſucht: O eines Pulſes Dauer nur Allwiſſenheit! [möcht ich haben]. Sch. 271b; St! Romeo, ſt! O eines Jägers Stimme, | den edlen Falken wieder herzulocken! Schlegel Sh. 1, 57; O! ein geflügelt Roß! Tieck Cymb. 3, 2 ꝛc. — e) mit über (ſ. d. †): O über die Dummheit!; O über den dummen Kerl!; O über die Vorbitterin! als ob der Knoten ſich nicht von ſelbſt bald löſen müßte! L. 1, 590. — f) als eingeſchobner Ausruf in einem Satze, z. B.: O, ich hab geſchlagen meinen Vater todt! | und weh, weh iſt mein Herz, o! H. 8, 301, tiefer Wehruf; Vergönne doch auch der ſüßen Cythere | den Zutritt und o! dem freundlichen Amor. Ramler, Ausruf der Bitte und ſehnenden Verlangens ꝛc. — g) einem Satz als vorbereitender Ausruf vorangeſtellt, z. B. (vgl. a) vor einem Imperat. (= o du! ꝛc.): O gieb vom weichen Pfühle | träumend ein halb Gehör! G. 1, 71; O komm doch!; O laß mich in Ruh! ꝛc.; vor Ausrufſätzen: O welch ein Glück (iſt Das)!; O wie wohl iſt mir!; O wie mich Das ſchmerzt!; O du biſt ja ein allerliebſtes Frauchen! (ſ. I II); O, Das glaub ich! Das möchteſt du wohl! (ironiſch, ſpottend); O warum nicht gar?! ꝛc.; vor Wunſchſätzen: O daß (oder wenn) er doch bald käme!; O käm' er doch bald! ꝛc., auch in Form verneinender Fragen: O warum hab ich Das nicht früher gewuſſt? = O hätt' ich es doch früher gewuſſt! ꝛc., ferner z. B. um den Unwillen auszudrücken, den die im nachfolgenden Satz gemachte Bem. in dem Sprechenden erregt: O daß die Starrköpfe durch Gegengründe nur noch ſtarrer werden! Leiſewitz Jul. 42 ꝛc. — h) (ſ. g) vor Wörtern, die einen ganzen Satz erſetzen, z. B. vor Bejahungen, Verneinungen ꝛc.: O ja! (ſ. d. 1b); O nein! (ſ. d. 1a); O freilich!; O allerdings!; O doch!; O nicht doch!; O durchaus nicht! ꝛc. — i) verdoppelt, z. B.: O, oh! — ich weiß der Herr hat Gnade funden | vor Saladin. L. Nath. 4, 2, als Ausdr. theils der Verlegenheit, theils der Bitte ꝛc., ſ. auch ho, ho. Ferner verbunden mit andern Interj., z. B. damit verſchmelzend, ſ. oha, ohe, ohi, oho ꝛc.; ferner: O weh (ſ. d.) ꝛc., auch: Hei, ei, o! popeio! (Schlummerlied). G. 9, 44 ꝛc. — 2) (ſ. 1) als ſächl. Hw., in Gen. u. Mz. uv. od. mit „s", z. B.: O über Etwas rufen, verwundernd oder klagend ꝛc.; Der Araber und Perſer ruft | ob meinen Streichen ha und ho [ſtaunend], | ich aber ruf an jedem Tag | ob meinem Jammer ah und oh! [klagend]. Rückert Mak. 1, 101; Alle Dingen ſagen O zu ihm [beten ihn an]. Derſ. ꝛc. u. mit Artikel ꝛc.: Die zahlreichen Ach und O! Börne 1, 169; Dieſelben Ach's dieſelben O's. Gutzkow R. 9, 84; Das Ach! und O! der Begeiſtrung und des Schmerzes. Lewald Ad. 82; Dem Branntwein galten alſo die Ach's und O's. Sealsfield Tr. 1, 33; Der du . . mit dem langgedehnten Oooo! verwundernd daſtehſt! Tieck N. 5, 355; Während er ein langes Oh aus der Bruſt heraufholte. Vogt Oc. 2, 4; Verkehret all eu'r Ach und Oh | in Heida und Juchheida. V. Sh. 1, 399; [Sie] ließ alle ſeine O! und Ach! | ſich wenig in ihrem Schlummer ſtören. W. 10, 172 ꝛc.

Anm. Mhd. ô! (vgl. ôwê!), vgl. gr. ὦ ꝛc., lat. o, oh ꝛc., auch in der die Dehnung hervorhebenden Schreibw. oh (vgl. auch 2: Tieck). S. Schm. 1, 8 u. vgl. z. B.: Ou ba! Weidner 245 ꝛc.

Ö, f.; -(e)n: nord. Bez. eines Eilands (ſ. d. u. Au III): Die Sund' und Ön. Mohnike Fr. 28; Er ſchaute im Süden die Schären und Öen. 82; Buchten und Ön. Niendorf Frithj. 91.

* **Oāſe** (ägypt.-gr.), f.; -n: eine mitten in der Wüſte liegende fruchtbare Gegend. G. 4, 2 ꝛc.; danach auch übrtr., z. B. iron.: Eine ſehr roſige O. deutſcher Gemüthlichkeit in der Sandwüſte franzöſiſcher Verſtandeswelt. Heine Lut. 2, 125.

† I. **Ób**: 1) adv. = oben (ſ. d.), nur noch als Bſtw. in Zſſtzg., z. B.: Ob-genannt, erwähnt, berührt, gemeldet ꝛc. = im Obigen, im Vorſtehnden. — 2) präp., hochd. nur in gehobner Rede ſt. über (ſ. d.), u. zwar nam.: a) örtl. mit Dat. — b) zeitl. = während. 2. Macc. 6, 16. — c) Grund u. Anlaß angebend (vgl. wegen), mit Dat., Genit. u. vereinzelt (z. B. Brockes 9, 950; Mendelsſohn Pſ. 20, 6; 65, 9; 97, 8 ꝛc.) mit Accuſativ.

Anm. Ahd. oba (1; 2), obe (2), mhd. ob, ſ. Schm. 1, 12; Wackern. Gl. 413 ff. Dazu: oben, ahd. obana, mhd. oben(e); ober, adj. (ahd. obaro, mhd. obere) u. präp. (ahd. obar, ober, neben dem gw. ubar ꝛc., aus deſſen zugehörigem Adv. ubari ꝛc. unſre Präp. über hervorging).

Zſſtzg. zu 2, ſ. da, Anm.: Dar- (–⏑): darüber, verkürzt auch drob, nam. [2c], auch zuw. relat. = worob, z. B. B. 34b; Heine Rom. 261 ꝛc. Vralt.: Zwölf Meilen oder d. [mehr]. Stumpf 522b, vgl.: Ob 300 Klafter tief. 392b ꝛc. — Hier- (–⏑): vgl. hier 3. — Wor- (–⏑): relat. u. fragend dem darob (ſ. d.) entſprechend: Zeichen, | w. (–⏑) Muth und Luſt erbleichen. Arndt 348 ꝛc., vralt.: warub. Opitz 2, 255 v. 376 ꝛc.

† II. **Ób**: conj.: zunächſt zur Anknüpfung einer abhängigen (indirekten) Frage, die als direkte kein Fragewort an der Spitze trägt, woraus ſich andre Bedd. entwickeln, — auch als ſächl. Hw.: Müllner 7, 229; Man wiegt die Wenn und Aber ab, die Ob und Noch. Gotthelf G. 197, ſ. Wackern. Gl. 297 ꝛc.

* **Obduktiōn** (lat.), f.; -en; -s-: gerichtl. Öffnung und Beſichtigung eines Leichnams.

* **Ōbel** (gr.): ſ. Obolus. — **-iſk**, m., -en, (-s); -en, (-e): ein Monument, beſtehend aus einem hohen, von 4 (ſelten 8) — mit Inſchriften verſehnen — Ebnen begrenzten, nach oben zu ſich etwas verjüngendem Stein, „Spitz-Säule, -Bau, -Stein, Prachtkegel ꝛc." G. 25, 7; Der O–e. Sch. 23b.

Ōben: 1) adv.: (ſ. Anm. zu I. ob u. binnen) in der Höhe, Ggſtz. unten, in der Tiefe (vgl. auch mitten, zwiſchen unten und o.), eig. u. übrtr.: O. auf dem Berge, auf dem Baum, auf dem Dach, auf dem Boden, auf hohem Balkone, im zweiten Stockwerk (ſ. a) ꝛc.; Hier, da, dort o. (vgl. hoben u. droben); Etwas liegt o., ganz o. im Sack, im Kaſten, auf dem Bündel, o.-auf (ſ. d. u. o.-darauf); Etwas o. in den Sack, o.-auf legen ꝛc.; Etwas o. [von der Oberfläche] abſchöpfen od. o.-ab ſchöpfen; O. [von der Spitze] Etwas abſchneiden ꝛc. Sprchw.: Fett will o. ſchwimmen, und wenn's Krötenfett wäre; O. hui, unten pfui (ſchwzr.), vgl.: Außen fix, innen nix; Hans [ſ. d.] o. im Dorf und Hans o.-hinaus ſein ꝛc.; Daß die Reichthümer der . . Sprache . . nicht o. liegen, ſondern daß man danach graben muß. Börne 2, 7; Welcher von Beiden nun ſiegt und o. bleibt [im Ggſtz. des Unterliegenden, obſiegt]. B. 207a; Hier o. auf der Weltkugel . ., hunten [ſ. d.] nach der andern Seite. Claudius 3, 50; Immer aber ſchwebte die Geſtalt Friedrich's, ſein Name, ſein Ruhm in Kurzem wieder o. G. 20, 84 ꝛc. — Wir erwähnen noch beſ. (ſ. auch e): a) O. wohnen, ſein, logieren, ſchlafen ꝛc., in einem Zimmer ꝛc. nicht zur ebnen Erde (od. unten). — b) zur Bez. des Himmels und des Himmliſchen, Gottes ꝛc.: Was irdiſch iſt, iſt Traum und Tand: | was bleibend letzt, iſt o. Koſegarten Po. 2, 268; Euch Himmliſche dort o. Sch. 61b, ſ. auch droben. — c) zur Bez. der höhern Schichten der Geſellſchaft, der höhern Stände, der ſocial höher Stehenden ꝛc.: Keiner wird es begreifen, der ſich nicht in die Natur dieſer träumeriſchen Menſchen o. [bei Hof] hineingefühlt hat. Gutzkow R. 3, 25 ꝛc. — d) in Bezug auf einen ſchriftl. oder mündl. Vortrag zur Bez. einer frühern, voraufgegangnen Stelle, — zunächſt hergenommen von ſchriftlicher Darſtellung, wobei das Zuſammengehörige als auf ein Blatt geſchrieben angeſehn wird: Der o. (oder ob-) genannte, erwähnte Schriftſteller; Wir haben bereits o. geſagt, erwähnt, näher ausgeführt, daß ꝛc.; Ich hätte dir o. [bei unſerm Geſpräch] anders antworten ſollen. W. 33, 203; Beſſer (ſ. d. 4 am Schluß) o. Luc. 4, 49 ꝛc. Dazu das Ew.: Obig = o. ſich findend; Mein obiger Satz, Beweis; Im Obigen habe ich nachgewieſen ꝛc.; Aus Obigem erhellt, daß ꝛc. Vralt.: Der obene Beweis. Opitz. — e) ferner abhäng. von Präpoſ. (ſ. 2), z. B.: Von o. bis unten, von unten bis o., ſeiner ganzen Ausdehnung nach (vgl.: Von Kopf bis Fuß ꝛc.); Von o. nach unten, von unten nach o.; Einen die Treppe von o. herunterwerfen; Er iſt nur einen Augenblick nach o. (ſ. a) gegangen, er muß gleich wieder von o. herunter kommen ꝛc. — Alle gute Gabe kommt von o. (ſ. b) herab. Jak. 1, 17; Die Krankheit kömmt und geht nach dem Willen von o. Gotthelf Sch. 250; Zum Diebesverbannen braucht der Menſch die Kraft von unten [der Hölle] und nicht die Kraft von o. Kinkel E. 382; Der Segen kommt von o. Sch. 77a ꝛc.; Sie wendet ſich nach o., knieend ſinkt ſie . . nieder. G. 15, 272; 4, 5 ꝛc. — Nicht von o. (ſ. c) nach unten nützen eure Nothbehelſe; kräftigt den Mittelſtand! Gutzkow Lenz 106 ꝛc.; Hudeleien von o. [von den Vorgeſetzten]. Auerbach Leb. 1, 333; Die Abneigung und das Mißtrauen, welche mancherſeits von o. her ihn trafen. Fichte 6, VI; Werden von o. her Naſen ausgetheilt. Gutzkow R. 1, 136; Lewald Leb. 3, 28; Prutz E. 1, 354; Es wurde ihm von o. herab der Mund verboten [von der Regierung]. Waldau N. 2, 13 ꝛc. Verallgemeinert: Jemand von o. herab behandeln, ſtolz, hochnäſig, in dem Tone, als ob man hoch über ihm, er tief unter Einem ſtände. Hackländer Hdl. 1, 18; Prutz E. 2, 225; 388; Ruge Rev. 1, 47; Scherr Nem. 1, 94; Nachdem Herr W. noch mit jenem Tone der Propheten von o. herab (vgl. b) die Vortrefflichkeit ſeiner Arbeit geprieſen. Vogt Köhl. 34 ꝛc. — Mir ſteht die ganze Wirthſchaft bis hier o. Hackländer Stillfr. 3, 73, mit Hinweis auf den Hals (ſ. d. 5), — ich habe ſie im höchſten Grade ſatt, ich möchte mich davor erbrechen, ſ. obenaus ꝛc. — f) die Zſſtzg.: O.-an, auf, drauf, aus, hinaus, ein, drein, hin, ſ. die Grundw. — 2) als ſächl. Hw.: Das O., das o. Befindliche, der obre Theil ꝛc.: Das O., wie das Unten | bringt dem edlen Geiſt Gewinn. G. 6, 174; Wo iſt vor ihm [Gott] etwas Hohes oder Tiefes, etwas Dunkles oder Helles? Wir nur haben ein O. und Unten, einen Tag und eine Nacht. 17, 138; Daß es eine Mitte habe, ein O. und Unten, ein Hüben und Drüben. 26, 320; 40, 410; Der Zuſammenhang . . des O. und Unten durch Gänge und Treppen. König Mar. 1, 8 ꝛc. Vgl. 1e, wie denn vielfach auch geſchrieben wird: Von (nach, bis) Oben. — 3) vralt., als Ew.: ſ. 1d. — 4) vereinzelt als Präpoſ. ſt. ob, ober, über: Da o. uns im Himmel. Koſegarten Rh. 2, 92, vgl. (vralt.): „Obenzig" [oberhalb] dem Mohrenland. Eppendorf 9; 6 ꝛc.

Zſſtzg.: Dar-: ſ. droben.

Öber: 1) präp. mit Dat., mundartl. und nur noch vereinzelt in der Schriftſpr. ſtatt über (ſ. d. †) mit Dat. und oberhalb (ſ. d.), z. B. (ſ. Schm. 2, 13) SClara EfA. 2, 675; Etwa 18′ o. der Waſſerfläche. Fallmerayer Or. 1, 149; Senkrecht o. uns. 155; 174; 198; 230 ꝛc.; Unter ihnen und o. ihnen und an andern Tiſchen ſaßen mehrere Leute. Hebel 3, 314; In erſt halb begrüntem | Eichbaums Wipfel o. ihr. Rückert 1, 56; Schücking HdZ. 1, 30; Spindler Stadt 1, 173; Steub DTr. 2, 14; Halb noch o. der Welle, die funkelte, ſchwebte die Sonn' itzt. V. 1, 46 und dazu Anm. 185; H. 2, 199; Arat. 99 ꝛc., vgl. nieder 1; Bober dem Born. Frankenberg. Chron. 36, ſ. binnen, Anm. — 2) a.: wie äußer (ſ. d.) im Poſit. nur als attribut., nicht als prädik. Ew. od. Adv. vorkommend, wohl aber ſo im Superl., während der Kompar. fehlt. (Außerdem kommt nicht, wie bei äußer und inner als Fortbild. ein Ew. auf lich vor): a) im Poſit. als attrib. Ew., mit komparativiſcher Bed. = höher, ſowohl örtlich (höher gelegen) als auch in Bezug auf Rangordnung, Stufenfolge, vgl. als Ggſtz. unter und nieder, z. B.: Die o–n Zimmer, das o–e Stockwerk eines Hauſes; In den o–n Zweigen eines Baums; Der o–e Mühlſtein; Der o–e Lauf eines Fluſſes; Der o–e Teich; Das o–e Thor; Die Thüren, die untre ſo wie die obre, des Weinbergs. G. 5, 32 ꝛc.; Die o–n Stufen einer Leiter, — auf der Leiter der Staatsämter erklimmen; Aus der niedern in die o–e Abtheilung verſetzt; Für die o–n Klaſſen des Gymnaſiums; Die o–e Gerichtsbarkeit ꝛc. Auch als Bſtw. in vielen Zſſtzg., z. B.: O.-Rhein ꝛc., -Deutſchland ꝛc., -Tertia ꝛc., -Förſter, -Forſtmeiſter (ſ. 4c) ꝛc.; -Fläche ꝛc. — b) im Superl. als attrib. Ew. (vgl. a) = höchſt: Es hat manche Annehmlichkeiten, in einem o–n Stockwerk zu wohnen, aber nicht im o–ſten; Er iſt in der o–ſten Klaſſe, aber noch nicht in der o–n Abtheilung derſelben; Die o–ſten Zweige abhauen; Die o–ſten Spitzen; Auf der o–ſten Stufe der Leiter, der Würden ſtehn; Die (aller-)oberſte Stelle einnehmen; Der aller-o–ſten Behörden. G. 27, 109; Ihr [der Noth] ernſter Wink | iſt o–es Geſetz. 13, 69, über das hinaus es kein höhres giebt ꝛc. — Nbnf. mit Uml.: Die öberſten Väter der Gemeine. 4. Moſ. 31, 26; Durch die öberſten Teufel treibt er den Teufel aus. Mark. 3, 22; Durch Beelzebub der Teufel öberſten (ſ. c und 4c). Matth. 12, 24; 9, 34; Sir. 4, 3; Luther 6, 485a; 8, 17b; Es ſolle ſich Keiner den öberſten Biſchof der ganzen Chriſtenheit nennen, wie . . auch der römiſche Biſchof nicht der öberſt (ſ. c) über die ganze Chriſtenheit zu nennen ſei. 218a; 252a ꝛc., während er (ſ. 4c) als Hw. zur Bez. eines o–ſten Vorſtehers ꝛc. die Form ohne Uml. hat; Des öberſten Tiſches. Moritz R. 1, 6; Der öberſte unter den Hirten. V. Th. 8, 87; 25, 149 ꝛc. (vgl. plattd. böbelst), ferner in veralt. Form (vgl. mhd. ob(e)rist, deſſen i den Uml. in öberſt bewirkt und z. B.: Wie er der allermächtigiſte, alſo auch der allerreichiſte ꝛc. Schaidenr. 14a ꝛc.): Der obriſt Bundeshauptmann. Berlichingen 147a; Mit dem obriſten Befehlhaber im Götzentempel. Olearius Baumg. 91b; Der oberiſt Regierer. Stumpf 311a; An dem obriſten Theil des Ports. Schaidenreißer 55b ꝛc., vgl. auch: Wir Deutſchen haben den Namen Gott vom Guten genommen und dem obreſten Guten angelegt. Zwingli 2, 203 ꝛc., ſ. c u. 4. — c) (ſ. b) der Superl. auch als prädik. Ew., z. B.: Dieſer Schüler iſt der o–ſte in der Klaſſe (ſ. 4c); Dies Geſetz iſt das o–ſte ꝛc., und adverb., ſelten: Seraphim, die o–ſt [als die oberſten unter den Engeln] prangen. Arndt 325 ꝛc., häufiger: Er ſitzt am o–ſten [höchſten] und gw.: Zu o–ſt im Hintergrunde ſteht die Orgel. Forſter A. 3, 9; Gotthelf G. 276; Wenn ich . . den Kopf zu o–ſt mich in dieſe Grube ſtürzte. W. 12, 107; Zu o–ſt auf dem Maſt. 275; Zu o–ſt unterm Dach. 15, 55 ꝛc.; Das Unterſte zu o–ſt kehren. L. 11, 303 (ſ. 3); Alles zu unterſt und zu o–ſt kehren. Kohl Südr. 1, 292, Etwas ganz auf den Kopf ſtellen ꝛc. Auch veralt. ꝛc. (ſ. b): Zu öberſt und: Nachdem er nun den Thurn zu obriſt aufgeſtiegen. Opitz 2, 151; Zu oberiſt im Gebirge. Stumpf 547a; Zu oberiſt an der Grimslen. ebd. ꝛc. — 3) ſubſtantiviſch: a) ſächl.: Das O–e, das Höhere und: das O–ſte, das Höchſte, das oben und — zu o–ſt Befindliche ꝛc., z. B.: Das O–e [Himmliſche] dem Untern [Irdiſchen] aufzuopfern. G. 22, 224; Das O–ſte zu unterſt zu kehren. L. 11, 223 (ſ. 2c), auch flexionslos: Soll ich dieſen Kerl das O–ſt zu unterſt unters Firmament wie einen Kegel aufſetzen? Sch. 122b ꝛc. — Hierher gehört auch (öſtreich., bair., ſ. Schm. 1, 13): Keine Milch und vor Allem kein vollſaftiges Obers (ſo nennen ſie hier den Rahm). Auerbach Tag. 159; Im Milchrahm des Kaffes, im ſog. Oberſt. König (Hausbl. 56) 1, 225 ꝛc., und als masc.: In einer von Saphir gegebenen Akademie, die den Hof, die höchſten Würdenträger des Staats und den „Obers" der Geſellſchaft verſammelt hatte. Gutzkow R. 3, 316, ſ. Krême. — 4) ſubſtantiviſch, perſönl.: a) im Poſit., flektiert, wie ſubſt. Ew. überhaupt: Der O–e, der Vorgeſetzte, z. B.: des Kloſters, eines Ordens; Mein O–er, mein Vorgeſetzter ꝛc. und nam. in Mz.: Ausführen, was die O–n befehlen; Den O–n gehorchen; Es praßten bei uns die O–n [Großen ꝛc.] und raubten im Großen | und es raubten und praßten bis zu dem Kleinſten die Kleinen. G. 5, 54 ꝛc., auch in Zſſtzg., z. B.: Den Jeſuiten-O–n zu klagen ihre Noth. Cham. 3, 330; Ohne Vorwiſſen und Genehmigung der Ordens-O–n. W. 18, 204 ꝛc. Daneben findet ſich auch: Der Oberer, –s; uv., z. B.: Des Oberers Meinung entſcheide! Baggeſen 2, 363 ꝛc. und weibl., nam. von der Vorſteherin eines Nonnenkloſters: Die Oberin von Ste. Claire. Hartmann (Volksz. 9, 139); Begab ſich in das Kloſter und ließ ſich bei der Oberin melden. Lewald Reiſ. 2, 386 ꝛc., vgl. Abenteurer, Anm., erobern 3c und b, vgl.: Die Greiſin zu: der Greiſe und der Greis. — b) Der Ober, –s, –n; uv., –n: (ſ. a und c) nam. in den deutſchen Karten die Figur, die ihrem Rang nach zw. dem König und dem ſog. Unter ſteht und ſo nach den vier Farben: Eichel- oder Ecker(n)-, Herzen-, Laub- und Schellen-O., bei Spate O.-Mann (1236 u. 1079 ꝛc.). Selten ſonſt: Da galt kein Unter und kein Ober | auf gleicher Hirtenflur. V. 3, 180, keine Rangverſchiedenheit, wo man es auch als neutr. faſſen könnte, vgl.: kein Unten und Oben ꝛc. — c) im Superlat. ſ. 2b und c, z. B.: Wer iſt der O–ſte [o–ſte, erſte Schüler] in der Klaſſe? ꝛc.; Du biſt . . der „öberſt" im Opfer und der „öberſt" im Reich . . . Du ſollſt nicht der „Oberſt" ſein. 1. Moſ. 49, 3 ff.; Wer hat dich zum „Oberſten" oder Richter über uns geſetzt? 2, 2, 14; Den Oberſten in deinem Volk ſollſt du nicht läſtern. 22, 28; 24, 11; Alle Oberſten der Gemeine. 34, 31; 1. Kön. 8, 1; Dan. 2, 48 ꝛc.; Den andern Pfaffen und Obriſten des Platzes. Olearius Baumg. 91b; Diokletianus, Mehrer des Reichs, „oberiſter" in der Pfaffheit, oberiſter in Sarmatia, oberiſter in Perſia, oberiſter Zunftmeiſter ꝛc. Stumpf 396b; Der Titel eines jeden Obriſten des Reichs. 311b; 756b; Den Obriſten der Häſcher. Tieck A. 2, 136 ꝛc. So als Bſtw. in Titeln (ſ. 2a): Oberſt- od. Obriſt-Wachtmeiſter; Der Obriſtforſtmeiſter. JP. 1, 4 ꝛc. Am häufigſten als Bez. eines beſt. Rangs beim Militär, früher = General (der o–ſte Führer des Heers), jetzt = Regimentskommandeur, Kolonell: Mit dem Oberſt. Börne 2, 154; Daß ſich bereits der Obriſt eingefunden. Cham. 6, 279; Wo ſind die Obriſte? 5, 231; Ein Brief ſeines Obriſten. G. 18, 254; Der Obriſte. Hebel 3, 308; Geh zum Obriſt! Lewald W. 1, 287; Zu ſeinem Obriſten. 287; Der Oberſte wünſcht ſich zum General. Nicolai 1, 71; Der Obriſte. Pfeffel Pr. 8, 91 ꝛc.; Von ſeinem Oberſt. Pröhle J. 120; Der Piccolomini . . ., den haben ſie ſich . . | zum Oberſt geſetzt. . . Aus des Oberſts eignem Munde. Sch. 326b; Officiere kann er und Oberſten machen. 328a; Obriſt bei einem Küraſſierregiment. . . Mehrere Oberſten. 331; Von 30 Regimentern . . die Oberſten. ebd.; Obriſt Buttler. 332b [im Perſ.-Verzeichnis: Chef eines Dragonerregiments]; Hört mich, Oberſten! 344a; Obriſter Johann Michel von Obentraut. Binkgräf 1, 150; Ging mit ſeines Gegentheils Oberſten einem ſpazieren. Derſelbe Obriſte. 2, 23 ꝛc. Dazu für die Frau eines Oberſten: Die Oberſtin, z. B. Knebel 3, 6; FLSchröder Beitr. 1, 3, 85 ꝛc.; Sealsfield Leg. 3, 111 ꝛc. und Obriſtin. — Zſſtzg. z. B.: O tapfrer Feldobriſter. Olearius Baumg. 64a [General]; Sächſiſche Kriegsoberſten. Fouqué Dr. 1, 57; Ein Kriegs-Obriſter. Binkgräf 1, 268; Als Civilis und ſein Mitoberſter [Mit-Feldherr] mißhelliger Meinung waren. 292 ꝛc. — Fortbild., z. B.: Mit meiner Oberſtenſchaft [Würde eines Oberſten] werde es nun auch bald ein Ende haben. Stahr Rep. 2, 274.

Anm. S. Ob I, Anm. — Dazu mundartl. auch: Die Obern, ein oben befindlicher Platz zur Aufbewahrung, z. B. Getreide-, Heu-, Span-Obern. Schm., vgl.: Die Oberte = Heubucht. Stalder.

Öber-er, -in: ſ. Ober 4b. — **-keit** ꝛc.: ſ. Obrigkeit ꝛc.

Erōbern, tr.: (veralt.: eröbern) 1) eig.: den Feind durch Waffengewalt überwindend, etwas von ihm beſetzt Gehaltnes einnehmen; Ein Land, Reich, Schloß, eine Feſtung, Burg, Stadt, Provinz ꝛc. e.; Die Stadt zu e. 5. Moſ. 20, 19; Hat die feſte[n] Städte eröbert. Macc. 1, 1; Jud. 2, 12 ꝛc.; Er erobert, | wenn er nicht weicht, an jener Kaiſerſtadt, | ſich Nichts als einen prächt'gen Leichenſtein. HKleiſt Hint. 244; Das Schloß iſt eröbert. Luther 1, 422b; In Kriegen werde Erobertes nach den Orten, Erbeutetes nach den Leuten getheilt. JoMüller 24, 304 (ſ. u.) ꝛc. Zuw.: Die Bewohner eines Landes e., ſtatt: das Land, z. B.: Werden die erſt eroberten Norweger unruhig. G. 17, 19 und veralt. (ſ. 2) auch von bewegl. Gütern = Beute gewinnen, erbeuten (ſ. o.): Er eröbert einen großen Raub, viel Gold, Silber, Seiden, Purpur und groß Gut. 1. Macc. 4, 23; Der eröberten Beute. Hebr. 7, 4 ꝛc., wie auch: Daß ſie ein Scharmützel, Sturm oder Feldſchlacht eröbert [gewonnen]. Fronsperg 1, 90a; Einen Sieg eröbern. Franck Weltb. 5a; Luther 3, 179a; 6, 272b; Ihr habt . . den Sieg an dem [über den] alten Drachen erobert. 6, 272b ꝛc., und: Jemand e., ihn bewältigend gefangen nehmen, ſ. Schm. 1, 13; Pictorius 115d; Er eroberet Deſiderium, ihren letzten König, nach langer Belagerung der Stadt Paſſey [Pavia] zu Gefängnis. Stumpf 226a ꝛc., heute nur noch übertr. (ſ. 2: Herzen e. ꝛc.). — 2) (ſ. 1) übertr. und verallgemeinert: durch Ringen, Kämpfen, ausharrendes Streben ꝛc. den Beſitz von Etwas erlangen, ſo desſelben ſich bemächtigen, es erringen, gewinnen, z. B. (Bergb.) vom Gewinnen der Erze ꝛc., ferner: Die Kokette ſucht aller Männer Herzen zu e.; Wenn er nur die Überfahrtskoſten e. könnte. Auerbach Gv. 203; Als nun die Jagd das Gebirg und den ſperrigen Dickicht erobert. V. 246b; Sturmſchritts e. warme Menſchenherzen. Freiligrath 2, 86; Hügel, deſſen ganze Seite die Kultur auch ſchon erobert hat [für die Bebauung gewonnen]. G. 26, 132; Die weitläufigſten von der Baukunſt eroberten Plätze. 31, 153; Man hatte, den alten Arm der Saale . . ins Trockne zu legen, einen Durchſtich angeordnet. . . An dem eroberten Boden . . An dem errungenen Boden. 27, 49 (ſ. JoMüller 1, 423); Anmaßung, dieſe Ggſtde in ſo kurzer Zeit e. und beherrſchen zu wollen. 23, 288; Auf dem eroberten [durch meine Anſtrengung erreichten] Lande.

Gutzkow R. 9, 372; Für 5 Rubel erobert man ſich kaum einen Platz im Parkett. Kohl Pet. 2, 314; Das iſt der Preis und Dank, den Emſer am Luther in dieſem Sand erjagt, erſtritten und eröbert hat. Luther 1, 395a; 3, 366b; 509a ꝛc.; Erſtürme nicht, was ordentlich erobert werden muß. JvMüller 14, 379; Man hat .. Erdreich über die Meere erobert. 1, 423 [es dem Meer abgewinnend trocken gelegt, ſ. o. G. 27, 49]; Theilt mit uns, was euer Netz erobert [erbeutet, die Fiſche]. Platen 4, 356; Durch alle Meere ſetzt | dem Räuber nach! erobert euch die Schweſter! Sch. 503b; Der im ganzen ſtrengen Rath der Weiber | beſtochne Richter ſitzen hat ..., | der, wo er nur bemerkte, ſchon erobert ꝛc. 261b; Der Abt eroberet [gewann] die Sach durch ſeinen Anwalt. Stumpf 376b und veralt., indem der Begriff des mühſamen Abkämpfens ꝛc. minder hervor- od. ganz zurücktritt: Männiglich behilft ſich .. des Nutzes, der aus der Milch .. erobert [gewonnen] wird. Stumpf 607a; Wird öfter der ganze Brautſchatz verpraſſet wann [als] Etwas davon erobert [erübrigt, ſ. d.]. Kantzow 2, 405 ꝛc.; Bei einer Frau einen Erben e. Schaidenreißer X; Aus einer Dienerin einen Sohn e. 13b, ihn zeugen ꝛc., vgl. Schm. — 3) Dazu (1 und 2): a) das Partic. Präſ. verſchmelzend mit Obj.: Als all-e–d (2) vom Indus her | der junge Bacchus kam. Hölderlin (Wackern. 2, 1268 Z. 28); Die herz-e–de Schöne; Einen Widerſchein der welt-e–den (1) Größe ihrer Nation. Schlegel Dram. 2, 2, 366. — b) das verneinte Partic. Paſſ.: Wollt ihr unerobert wohnen. G. 12, 218; Teutonien erlag | nur Singen, unerobert. Kl. Od. 1, 257; 2, 4. — c) Wilhelm, der Eroberer; Herrſchaft wird Niemand angeboren und, der ſie ererbte, muß ſie ſo bitter gewinnen als der Eroberer. G. Lav. 110; Sch. 491b; Heinrich, da ſein Vater ein Erobrer | hat Ausſicht, mehr Erobrer zu erzeugen. Schlegel Sh. 7, 349; Der Erobrer der Herzen; Der Städteerobrer; Alexander der Welterobrer ꝛc. Weibl. (ſ. Abenteurer, Anm. und Ober 4a): Zur Eroberin der Welt. H. 9, 398; Die Herzenserob(r)erin. — d) Erob(e)rung, f.; -en; -s-: das E. und das Eroberte, ſowohl eig.: Die Erobrung einer Stadt, eines Landes; Ein durch ſeine Erobrungen berühmter Feldherr ꝛc., als auch übertr.: die Erzgewinnung ꝛc. und nam.: Eine Kokette geht auf Eroberungen aus, macht viele Erobrungen; Daß .. Philine an dem Stallmeiſter eine Eroberung gemacht. G. 16, 163; Die lebhaften Pariſerinnen träumten nur von der Eroberung der Eroberer. King SohnNap. 1, 261; W. 5, 134 ꝛc. und: Fragt ihr, welchem Preis die ſchlanke | Erobrung [eroberte Schöne] ich denn wohl verdanke. Freiligrath 1, 298 ꝛc.

Anm. Ahd. oparôn, mhd. obern, der Obre, Überlegne werden, überwinden ꝛc.; daher e.: überwindend erlangen ꝛc., ſ. Schm. 1, 13.

Zſſtzg. z. B.: Áb-: erobernd abnehmen: Dieſe [die wahre Aufklärung des Volks] erobert uns Niemand ab. JvMüller 14, 55; Schücking Mark. 1, 86. — Dúrch-: Wer die Welt durcherobert hat. Jahn V. 302. — Wī(ē)der-: früher Beſeßnes erobernd widererlangen, zurück-e.: Ich hab Demetrium verjagt und mein Erbland „wider eröbert". 1. Macc. 10, 52; Die Wiedereroberung von Leipzig. Sch. 948a; 1041a ꝛc. — Zurǘck-: wider-e., eig. und übertr.: Als wolle der See das eingebüßte Erdreich z. Grube 3, 231; Entwandte Schätze (Gutzkow R. 6, 225), ein Recht (Kompert Pſl. 1, 198), das halbverlorne Terrain (Lewald W. 2, 300), einen Säbel (Calvj 2, 281) z.; Welche die Schlüſſel der .. Geiſtesbildung deutſcher Stämme, durch die Kämpfe wackrer Vorfahren kaum zurückerobert, kampflos aufs Neue an Rom ausliefern. Strauß Hutten ꝛc. — Zuſámmen-: 1) gemeinſam erobern. — 2) durch Erobrung zuſammenbringen: Ein Königreich, das ein kriegeriſcher Fürſt zuſammenerobert hat. Mügge Standp. 17 ꝛc.

Ōber-s: ſ. Ober 3. — -ſt ꝛc.: 4c.

Ōbig, adj.: ſ. oben 1d. — -keit, f.; -en: (veralt.) Lage, Umſtände, wobei man ſich obenauf (ſ. d.) befindet: Daß ich Glück, Freude, geſunden Leib und ander O. gehabt. Schweinichen 1, 267.

* **Objékt** (lat.), n., -(e)s; -e: ein (der ſinnlichen oder geiſtigen Betrachtung ſich darbietender) Gegenſtand (ſ. d., vgl. Gegen-, Vorwurf), nam. im Ggſtz. des betrachtenden Subjekts (ſ. d.); ein Ggſtd. von Belang und (Sprachl.): das Ziel eines tranſit. Zeitw. — -īv (īw), a.: ſich auf ein Objekt beziehnd; dieſem und deſſen Weſen gemäß und entſprechend, „gegenſtändlich" (ſ. d.), rein ſachlich: Daß ſie uns ſtatt der o-en Wahrheit häufig nur ihre ſubjektive [ſ. d.] Anſicht davon geben. HVoß JP. 71 ꝛc. — Sprachl.: O-er und ſubjektiver Genitiv ꝛc. Auch: Wirkliches objektiviſches Daſein haben. Mendelsſohn Morg. 157. — -ivität, f.; 0; -s-: Gegenſtändlichkeit (ſ. d. und Sachdenklichk.). — -ivīēren, tr.: objektiv betrachten, auffaſſen, auch: Ver-o. Danzel 34.

* **Obl-āte** (lat.), f.; -n; -n- (ſüdd. – ‿ ‿ und z. B. ſchwzr. Offlate, (H)Offlete. Stalder ꝛc.): 1) (ſ. Opfer, Anm.) Hoſtie. Fiſchart B. 100a, vgl.: Der Oflate Gott. 224b und ſ. Luther SW. 8, 168. — 2) (ſ. 1) ein dünnes, blatt- oder ſcheibenförmiges Backwerk aus feinem Mehl, beſt.: Tafel-O–n, z. B. bloß aus Mehl und Waſſer, als Unterlage für Konditor, Kuchen, Torten ꝛc., oder mit Zucker und Gewürz, als Naſchwerk, vgl.: Der Nachtiſch ..., die Hüpli und die Offleten. Keller (Auerbach Volksk. 46) und Anblatt 2. — 3) (ſ. 2) kleines (rundes) blattdünnes Gebäck aus Mehl und Waſſer, von verſch. Farbe, das angefeuchtet zum Verſchluß von Briefen ꝛc. dient, Mundlack (ſ. d.), dann verallgemeinert auch von anders gefertigten ſolchen Briefverſchlüſſen (ſ. Karmarſch 2, 754), — beſt.: Brief-, Siegel-O–n und darunter z. B. Kanzlei-O–n, die größte Sorte; Papier-O–n, aus Papier, das mit Hauſenblaſe beſtrichen iſt; Paſten-O–n, auf der Oberfläche mit paſtenartigen Basreliefs verziert ꝛc. — -ēī, f.; -en: 1) Opfergabe für die Prieſter, für geiſtliche Stiftungen (ſ. Opfer, Anm.). — 2) (ſ. 1) Geld, das die Gemeindegenoſſen einem Obern dafür zahlen, daß er etwas von ihnen allen zu Benutzendes hält, nam. einen Zucht-Ochſen, -Eber ꝛc.

* **Oblig-āt** (lat.), a.: verbunden, nam. Muſ.: als nothwendige Begleitung mit der Hauptſtimme verbunden: Sonate für Klavier mit o–er Violinbegleitung ꝛc. — -atiōn, f.; -en; -s-: Verpflichtung, z. B.: O., Herr Miller. Sch. 183a = ich bin Ihnen obliegiert, verpflichtet, ſehr verbunden, als Höflichkeitsformel (ſ. verbinden 7), aber auch nam. Rechtsſpr.: das Rechts-Verhältn., vermöge deſſen Jemand von Einem eine beſt. Leiſtung zu fordern berechtigt und dieſer dazu verpflichtet iſt, wie auch die darüber ausgeſtellte Urkunde, nam.: Schuldſchein, Schuldverſchreibung. — -atōriſch, a.: von verbindlicher Kraft; ſo beſchaffen, daß man zur Leiſtung verpflichtet iſt. — -eant (frz. ſhánt): durch Höflichkeit, Dienſtleiſtungen ꝛc. verpflichtend. — -īēren (frz. ſhīēren): verpflichten, nam. durch Höflichkeiten, Dienſtleiſtungen, ſ. Obligation. — -o (it.), n., -s; -s: kaufm.: die Zahlungs-Verbindlichkeit gegen Jemand: In Jemandes O. ſein; Sein O. erfüllen ꝛc.

* **Oblóng** (lat.), a.: länglich, ablang (ſ. d.). — -um, n., -s; -a: Math.: ablanges Rechteck.

* **Ōb-ōe** ꝛc.: ſ. Hoboe. — -olus (gr.), m., uv.; uv., (-ſe): altgriechiſche Scheidemünze, etwa = Heller, verallgemeinert: Scherflein. Freiligrath Garb. 49 ꝛc., ſelten: Der Obel. Klinger Seid. 107.

Ōbrigkeit, f.; -en; -s-: eine Behörde, in Bezug auf die ihr Untergebnen und gegen ſie zum Gehorſam Verpflichteten: Der O. gehorchen, Gehorſam, Folge leiſten; Jemand bei ſeiner (oder der) O. verklagen; Du biſt meine O. nicht; Ohne Einwilligung der O.; Geiſtliche, weltliche O.; Die ſtädtiſche oder Stadt-O., Magiſtrat; Dorf-O., der Schulze ꝛc.; Landes-O.; Die höchſte O.; Hohe, niedre O–en; Unter-O–en, von den höhern an ihre Stelle verordnet; Deich-O., Deichbehörde ꝛc.; Jedermann ſei unterthan der „Oberkeit", die Gewalt über ihn hat ꝛc. Röm. 13, 1 ꝛc. (ſ. Anm.). — -lich, a.: von der Obrigkeit herrührend, ausgehend, zu ihr gehörend, in ihrer Macht begründet ꝛc.: O–e Befehle, Erlaubnis, Ämter, Perſonen ꝛc.; O. [von Obrigkeits wegen] befragt. Zſchokke 1, 145 ꝛc. Auch: Ohne landes-o–en Konſens ꝛc.

Anm. In älterer Form Oberkeit, z. B. bei Luther, in der Bibel u. ſonſt (5, 11a; 6, 120b; 8, 316b u. o., ſelten: Dieſer berühmten Stadt Uberkeit. SW. 64, 417), auch in vralt. Bed. = obrigkeitl. Gewalt, Herrſchaft, Souveränität, ſ. Schm. u. z. B. Luk. 20, 20; 23, 7; Weish. 6, 4; Kol. 1, 13 ꝛc.; Was aber die Gewalt und Oberkeit römiſches Stuhls vermag. Luther 1, 166b ꝛc., vgl. nam.: Wie auch herrſchen und dienen zweierlei iſt; denn das Eine heißt Oberkeit, das Ander mögen wir heißen Unterkeit... Er menget ſich nicht in geiſtliche oder göttliche Oberkeit, ſondern bleibt eine demüthige Unterkeit und treuer Diener. 6, 154b ꝛc.; auch: So gebraucht er ſich keiner Stolzheit noch Öberkeit. Keiſersberg Pilg. 154 ꝛc. Dazu: Oberkeitlich, z. B. Gotthelf G. 255; Moſcheroſch (Wackern. 3, 663 Z. 25) ꝛc.

Ōbriſt: ſ. Ober 4c.

* **Obruīēren** (lat.), tr.: überhäufen, überſchütten, belaſten. G. 3, 296.

* **Obſcōn, obſcēn** (lat.), a.: zotenhaft. — -itāt, f.; -en: Zotenhaftigkeit, Zote.

* **Obſēqui-en** (lat.), pl.: Todtenamt.

* **Obſerv-ánz** (lat. -wánz), f.; -en: das Herkommen; der Brauch; die Ordensregel. — -atiōn, f.; -en: Beobachtung. — -atōrium, n., -s; -atori-en: zu aſtronomiſchen Beobachtungen eingerichtetes Gebäude, Sternwarte.

* **Obſidiān** (lat.), m., -(e)s; -e: ein in vulkan. Gegenden ſich findendes glasartiges Mineral.

* **Obſkūr** (lat.), a.: dunkel, düſter; unbekannt, unberühmt. — -ánt, m., -en; -en: Feind der Aufklärung, Finſterling. — -antismus, m., uv.; 0: Haß der Aufklärung; Verfinſterungs-Streben, auch: Obſkurantism. Görres Ver. 58.

* **Obſolēt** (lat.), a.: -eſt: veraltet.

Ōbſt, n., -es; 0; -: 1) Sammelname für alle roh genießbaren und nicht ſowohl zur Sättigung als des Wohlſchmacks halber genoßnen, nam. den Nachtiſch bildenden Früchte, — in engrer Bed. nam. die ſaftigen Früchte und darunter wieder beſ. die Baumfrüchte (ſ. 2) und hier vorzugsweiſe (wie lat. pomum) Äpfel und Birnen ꝛc. Darnach werden z. B. Nüſſe, Mandeln, Datteln, Beeren, Trauben bald im weitern Sinn zum O. gerechnet, bald daneben genannt (ſ. Anm.): Die Vortrefflichkeit ihrer Baumfrüchte... Als das köſtliche O. Burmeiſter gB. 2, 279; Ein erquicklich friſches O. G. 18, 76; Mit weichem O., mit Kinderträum, | Nüß, Äpfel, Kirſch und Bir[n]en ꝛc. Spee (Wackern. 2, 283 Z. 40 ff.); Ragende Bäume .., | voll der ſaftigen Birne, der ſüßen Feig' und Granate, | auch voll grüner Oliven und rothgeſprenkelter Äpfel. | Dieſe tragen beſtändig im Jahr, nie mangelnd des O–es ꝛc. V. Od. 7, 117; Seine Gartenlauben, | bedeckt mit goldnem O. und großen Purpurtrauben. W. 20, 222; Äpfel, Birnen, Pflaumen, Kirſchen, Aprikoſen, Apfelſinen, Pfirſiche, Johannisbeeren, Stachelbeeren, Himbeeren, Erdbeeren, Nüſſe, Mandeln, Feigen, Datteln, Ananas und ſonſtiges O.; Rohes, gekochtes, gebacknes, friſches, eingemachtes O.; Reifes, unreifes, abgefallnes, wurmſtichiges, anbrüchiges O.; O. brechen, ſchütteln, leſen ꝛc. — 2) (ſ. Baum II 2) zuw. ſt. O.-Baum: Sammt den Blüthen des O–es. V. Il. 9, 542; Auch das O., ſobald es die Macht des Stammes empfindend, | zur ſelbſtändigen Stärke gedieh, erhebt ſich zum Äther ꝛc. Georg. 2, 426.

Anm. Ahd. opaz ꝛc., mhd. ob(e)ʒ, ob(e)s u. ſo: Ein Korb mit „obs". Am. 8, 1; Bar. 6, 42; Offenb. 18, 14; Das unzeitige Obs, das abfället. Luther 1, XIX; Schaidenreißer 50a; Stumpf 349a; 391a; 391b; 392b; 393b; 522b; 607b ꝛc., vgl. ruſſ. ОВОЩЬ. — Statt der Mz. gw. Obſt-Arten. — Bei Oken 2, 330 ungw. in erweitertem Sinn: „alle diejenigen Pflanzentheile, welche, ſo wie ſie gewachſen ſind, ohne alle Zubereitung genoſſen werden können", dazu außer (wie gew.) Frucht- und Samen-O. [Mandeln, Nüſſe ꝛc.] — auch Blatt-, Blumen-, Gröps-, Samen-, Stengel-, Wurzel-O., — ähnlich auch: Beeren-O., Schalen-O. [ein eßbarer Kern in einer Schale] ꝛc.

Zſſtzg., ſ. [Anm.], ferner z. B.: Báck-: gebacknes oder zum Backen ſich eignendes, ſ. Back-Apfel, -Birne, -Pflaume ꝛc. — Dāūer-: das für die Dauer iſt, zuerſt hart und, erſt längre Zeit auf dem Lager liegend, weich und ſchmackhaft werdend und ſo für den Winter beſtimmt, Hart-, Lager-, Winter-O., Ggſtz. Sommer-O., das ſich nicht hält und zur Zeit der Reife gleich verzehrt werden muß. — Dúnſt-: gedämpftes oder zum Dämpfen ſich eignendes (ſ. dünſten 2): Sorten des feinſten O–es. Kapper Vorl. 1, 37, ebenſo: Dämpf-, Stov-O. — Dárr-, Dörr-, Dürr-: Back-O. — Féld-: auf Feldern und Rainen wachſend, unveredelt, Wild-O., Ggſtz.: Garten-O. — Fránz-: ſ. Zwerg-O. — Frǖh-: frühreifes, Ggſtz. Spät-O. — Gárten-: ſ. Feld-O. — Hárt-: Dauer-O. — Kérn-: 1) apfelartige Baum- und Strauchfrüchte, deren kleine im Griebs enthaltne Kerne von einem ſaftigen Fleiſch umkleidet ſind, Ggſtz. Stein-O. — 2) [2] aus einem gepflanzten Kern hervorgegangen, Ggſtz.: gepfropftes Obſt. — Lāger-: Dauer-O. — Lêſe-: abgefallnes und aufgeleſenes Obſt. — Sómmer-: ſ. Dauer-O. — Spalīer- [1; 2]: am Spalier gezognes. — Spǟt-: ſ. Früh-O. — Stēin-: Baum- und Strauchfrüchte, deren ſaftiges Fleiſch einen von harter Schale umſchloßnen Kern umgiebt, wie Pflaumen, Kirſchen, Pfirſiche, Aprikoſen ꝛc. — Stȫv-: Dünſt-O. — Wáld-: im Wald wachſend, wie z. B. Erdbeeren ꝛc., nam. Wild-O. (ſ. d. und Feld-O.). — Wīld-: wild wachſendes Obſt [1; 2] im Ggſtz. des veredelten, ſ. Wildling. — Wínter-: Dauer-O. — Zwérg- [1; 2]: niedrig gehaltne Obſtbäume (Zwerg-, Franzbäume) und das davon gewonnene Obſt, auch Franz-O., vgl. Spalier-O.

Obſten, intr. (haben): Obſt ernten, einſammeln ꝛc., auch ein-o. Spate; Indeſſen war die Zeit gekommen, wo man gern obſtet, d. h. ſeine Vorräthe in Obſt macht. Gotthelf Sch. 361.

Öbſter, Ȫbſter, m., –s; uv.: 1) Obſthändler, auch Obſtler, Öbſtler. Schm. — 2) Obſthüter.

* **Obſtināt** (lat.), a., –eſt: eigenſinnig, halsſtarrig.

* **Obſtr-uīeren** (lat.), tr.: Arzn.: verſtopfen, hartleibig machen. — **-uktiōn**, f.; –en; –s-: Hartleibigkeit, Verſtopfung.

* **Óccident** (lat.), m., –(e)s; 0: Gegend des Sonnenuntergangs, Weſten (ſ. d.), nam. (vgl. Ggſtz.: Orient) das Abendland. — **-āliſch**, a.: abendländiſch. Dafür vralt.: Den occidentiſchen und mitternächtiſchen Weiſen. Matheſius Lthr. 21b; Stumpf 64b; 226a ꝛc.

* **Oceān** (gr.), m., –(e)s; –e: 1) in ganz griech. Form Okeanos, bei Homer ein die Erdſcheibe umfließender „Weltſtrom", ſpäter zu einem „rund umſtrömenden Weltmeer" erweitert, ſ. V. Homer. Welttafel. Auch perſonif.: Ocēanus, Okēanos, als Waſſergott, dazu: Die Oceanīden, Okeanīden, ſeine Töchter, Waſſernymphen. — 2) (ſ. 1) Weltmeer (ſ. d.), großes Meer: Der atlantiſche, der ſtille O. ꝛc.; Über dem O. und ſeinen Nebenmeeren. Burmeiſter gB. 1, 38; G. 4, 24; Ich führe ſie mit mir, wie der Strom die Ströme in den O. Hölderlin H. 1, 94; Sch. 93b ꝛc. — 3) übrtr. wie Meer (ſ. d. 5), nam. auf eine meeresgleiche Fülle ꝛc.: Im O. der Sterne | mich hatt' ich nicht verloren. G. 4, 50; Nicht in den Ozean der Welten alls | will ich mich ſtürzen. Kl. Od. 1, 148; Wie manchen ſchönen Zug . . | verſchlingt der O. der Zeit! Ramler F. 2, 454; Da ſtürztet ihr euch ohne Leben | in des Avernus ſchwarzen O. [Fluß, ſ. 1]. Sch. 24b; Einen O. von ſalzen Thränen. Schlegel Sh. 8, 99; So umſäuſelt, | bildet Blum' und Laub gekräuſelt | einen O. von Wogen. Span. 2, 10; Er ſchwimme, wie ein Fiſch, | in einem O. von Wonne. W. 3, 20; 10, 125; Hier verliert ſich der Gedanke in einem uferloſen O. 23, 98; Wer kann | im O. der Luft des Windes Pfade ſpähen? 11, 157; Der dem großen O. aller Gnaden, Ehrenſtellen und Reichthümer nahe genug war, um reichliche Ausflüſſe davon auf ſeine Freunde ableiten zu können. HB. 1, 72 ꝛc. — 4) (ſ. 3) Zſſtzg.: Der Welt Gerolle | im Himmels-O. Freiligrath SW. 5, 138; Im Lichtes-O. ERudolphi NGd. 61; Zu ſchweifen durch dein Blüthenparadies, | um einen Roſen-O. zu ſchaun. Platen 2, 14 ꝛc. — **-īde**, f.; –n: ſ. Ocean 1. — **-iſch**, a.: dem Ocean oder Weltmeer angehörig.

Óch! interj.: zuw. ſt. ach. V.Sh. 2, 379; Ar. 1, 35.

Óchel, f.; –n: Bot.: bei Oken die Zunft der Baſt-Gröpspflanzen und dazu: Öl-O–n, Gomphia, u. Zimmet-O–n, Ochna.

Ócher, m., –s; uv.; - (auch: O(c)ker): Mineral.: erdige abfärbende Metall-Oxyde (ſ. O.-Erde) nach den verſch. Metallen, z. B.: Antimon-, Blei-, Chrom-, Eiſen-, Kobalt-, Kupfer-, Molybdän-, Nickel-, Uran-, Wismuth-, Wolfram-O. ꝛc. Ohne Zuſatz gw.: O. = Eiſen-O., ein in der Verwitterung weiter fortgeſchrittner Brauneiſenſtein; Berggelb, kieſelhaltiger durch Eiſenoxydhydrat gelbgefärbter Thon, durch mehr oder minder vollſtändiges Entwäſſern („Brennen") verſch. Abſtufungen von Braun bis Roth darſtellend, — als Farbe zum Anſtreichen und zum Kollern des Leders dienend, ſ. Karmarſch 2, 756 ff., vgl. Farbennudel. — Bei Oken auch Ocher (das er von Ocker unterſch.) als erſte Ordnung der Erze und eingetheilt in: Brenz-, Erd-, Erz-, Feuer-, Ird-, Kalk-, Kieſel-, Luft-, Salz-, Talk-, Thon-, Waſſer-Ocher. — **-ig**, a.; ocherartig, z. B.: Ochriger Kupfererze, d. h. ſolcher, worin das Kupfer im oxydierten Zuſtand ſich findet. Karmarſch 2, 525; Durchdrungen von ockerigem Thon. KCvLeonhard (DViertelj. 1, 1, 1, 55) ꝛc.

Anm. Ahd. ogar, mhd. oger, n., vgl. gr. ὤχρα, Eiſenocher, Berggelb, von ὠχρός, blaßgelb, falb. Verſch. (Bauk.): „Der Ocher, der obre Dachraum, der Speicher", — ſ. Brugger 2, 247 (ſ. Oken, Auke) und die nur ſcheinbare Zſſtzg. Dreiocker als mundartl. Bez. einer Pflanze, Convallaria verticillata, auch „Schlangenwurz", als heilkräftig gegen Schlangenbiß ꝛc. geltend, — entſtellt aus Theriak (ſ. d.), mhd. drîakel, wofür ſich auch findet: Gute Würzelchen, die helfen mehr als aller Dreiacker [Theriak]. Weiſe Kl. Leut. 151 und ſo: Dreiacker, Dreiocker-Wurz = Dentaria bulbifera.

* **Ochlokrāt** (gr.), m., –en; –en: Anhänger der Ochlokratie. — **-īe**, f.; –en: Pöbelherrſchaft, Pöbelthum (ſ. d., vgl. Adelthum ꝛc.). — **-iſch**, a.: nach Weiſe der Ochlokratie.

Óchs (-e), m., –en; –en; Öchschen, (e)lein; –en- (ſpr. óx ꝛc.): 1) das männliche Rind (ſ. d.): Jagd, auf der . . mehrere wilde [oder Auer-] O–en getödtet wurden; einige Weibchen . . wurden eingefangen. Forſter Br. 1, 464 ꝛc. (ſ. Zſſtzg.). Zuw., in naturgeſchichtl. Werken = Rind überh., ohne Hervorhebung des Geſchlechts, z. B. Oken 7, 1409 ꝛc. Ohne Zuſatz gw. das männliche zahme oder gemeine Rind (Haus-O.), Bos taurus oder domesticus und zwar ſowohl der unverſchnittne — Stier, Bull, Brüll-O. (ſ. d.) ꝛc. — als nam. der verſchnittne, theils zum Ziehn, beſ. vor dem Pflug gebraucht, ſ. Acker-O. ꝛc., theils zum Schlachten gemäſtet, ſ. Maſt-O.: Der O. brüllt, brummt, plärrt (Oken 7, 1410; Ryff Th. 51) ꝛc., ſ. Rind, Kuh ꝛc.; Ohne Denken gleicht | der Menſch dem Öchs- und Eſelein. B. 19b; Melken alſo? . . Nicht gedeiht es . . , | weil . . die Kuh — ein O–e war. Cham. 3, 302; Ein Wagen . ., | von zwei O–en gezogen. G. 5, 14 (nachher „Stiere") ꝛc., ſ. nam. auch Frommann 5, 449 ꝛc. — Sprchw.: Du ſollſt dem Ochſen, der da driſcht, das Maul nicht verbinden. 5. Moſ. 5, 24; Wer's Glück hat, Dem kälbert ein O., ſ. kalben 1; Da ſtehn die O–en am Berge (ſ. d. 1e), die Sache hapert ꝛc., z. B. auch: Wozu gab mir's Gott, wenn ich damit nicht guten Leuten, bei denen die O–en am Berge ſtehen, über den Berg helfen ſoll? JGMüller Lind. 4, 202 ꝛc.; Die O–en hinter den Pflug ſpannen [verkehrt]; Der O. will den Haſen erlaufen!; Was kann man vom O–en anders erwarten (oder verlangen) als Rindfleiſch? Grimm M. 41 ꝛc., von Dummen nur Dummheiten ꝛc.; Mit der andern Leichenordnung hat er den O. [ſ. Anm.] ins Aug (ſ. d. 11h) geſchlagen. Auerbach Gv. 110 ꝛc., ſ. nam. Körte Sprchw. 4626—4645. — 2) übrtr.: dummer Menſch, nam. dummer Kerl, Dummkopf, vgl. Ochſenkopf 2, Eſel, Rindvieh ꝛc.: Ihr O–en, die ihr Alle ſeid! | euch Flegeln geb' ich den Beſcheid. Gellert 1, 208; Ich müßte ja ein O–e ſein. Holtei Ob. 1, 79; Bedeuten Sie dem deutſchen O–en, daß er das Maul halten ſoll. Sch. 167a ꝛc. — 3) burſchik.: Einer, der ochſt und büffelt (ſ. d.), gleichſam im Joch ziehend, angeſtrengt arbeitet, Büffel (2). Vollmann 345, vgl.: „O–e" iſt bekanntlich, manchem Univerſitätskomment zufolge, kein Tuſch. Holtei Menſch. 24. — 4) (ſ. Ochſenkopf 2) zuw. nach dem Schild Bez. einer Herberge (nam. für Schlachter), eines Wirthshauſes: Zum rothen O–en hinab, in deſſen Oberſtock der angeſehenſte Tanzplatz des Ortes ſich befand. Kinkel E. 402.

Anm. Goth. auhsus, ahd. ohso, mhd. ohse, vgl. ſkr. ukschan, O. und Pferd (alſo wohl: Zugthier, vgl. ſkr. wah, lat. veho, fahren, ſ. der Wagen). — Vereinzelt im Accuſ.: Der Spieler verachtet den Ochs (2), der keine Karte kennt. Zimmermann Nat. 19; Auerbach Gv. 110 (ſ. 1). — Im Scherz dazu als fem.: Alsdann | ſtehen am Berge die Ochſinnen. Heine Rom. 248; Ihr ſcheltet mich einen Stier und wollt mich noch obendrein jene Öchſin heirathen laſſen? EWagner 9, 115.

Zſſtzg. vgl. die von Rind, Stier, Kuh ꝛc., z. B.: Ácker-: den Pflug oder Haken ziehend oder ſchiebend, „Haken-, Joch-, Pflug-, Schieb-, Zug-O.", z. B.: Hatten weder A–en noch Zugvieh. Fallmerayer Or. 2, 26; O meine Ackeröchschen! W. 34, 330. — Āuer-: Bos urus, ſ. Auer (u. Anm.). Giebel 219; Den A–en (Ur-O–en, Wiſant). Viſcher Äſth. 2, 146; Ur-O. Gotthelf U. 2, 154; Ryff Th. 28; VWeber 2, 310 ꝛc.; A–en-Weibchen, -Junges; auch Wald-, Berg-O. — Bêet-: der Joch-O. links, Hand-O., wie Lein-O., der rechts, in Mecklenb. jener Hott-, dieſer Hül-Oss, ſ. Frommann 6, 229. — Bérg-: Auer-O. — Bīſam-: B. moschatus, Muſkus-O. — Bīſent-, Bīſon-: B. bison, der amerik. Büffel, Buckel-, Höcker-, Wald-O., vgl. Auer-O. — Brǘll-: der unverſchnittene Stier, nach der Stimme auch Brumm- (V. Ant. 1, 129), Brummel- (Brentano Fr. 1, 66), — ferner als der beſpringende, die Herde fortpflanzende: Farr-, Faſel-, Hammel-, Herd-, Reit-, Samen-, Spiel-, Spring-, Stamm-, Zucht-O., ſ. EWagner 10, 34, auch Bull- und Gemeinde-O. und als Ggſtz. Stutz-O. — Brúmm(el)-: 1) Brüll-O. — 2) Grunz-O. — Búckel-: Biſent-O. — Bǘffel-: Büffel, ſ. d. — Búll-: 1) Brüll-O. — 2) im Alter verſchnittener Ochs; Ochs, der früher ein Bull geweſen. — 3) mundartl. Bez. der Meergrundel, nach ihrem knurrenden Ton. — Dórf-: ſ. Gemeinde-O. — Ēich-: Hirſchkäfer, Lucanus cervus. — Fárr-, Fāſel-: Brüll-O.: Zwei Faſſelochſen auf Gemeindekoſten gehalten. Presber Wolk. 126. — Flúß-: bei Einigen = Flußpferd, Hippopotamus, ebenſo Waſſer-O. — Gemēin(de)-: Zucht-O. für die Herde einer ganzen (nam. Dorf-) Gemeinde, Dorf-O. — Grúnz-: B. gruniens, mit grunzender Stimme, Ziegen-O. — Hāken-: Acker-O. — Hámmel-: Brüll-O. — Hánd-: Beet-O. — Hāupt-: ein beſ. großer. — Hāus-: B. domesticus. Viſcher Äſth. 2, 2, 146. — Hêrd-: Brüll-, Gemeinde-O. — Hēu-: (vgl. Heukalb) ein heufreſſender, — ausgewachsner O., — auch: Er iſt — dumm wie ein H–e, — ein H–e [2]; Der Kerl ſchreit wie ein H–e. Klencke Parn. 2, 92; Buchſtaben, ſo groß wie ein H–e, — lauter H–en von Buchſtaben ꝛc. — Hēul-: Mir iſt zu Muth, als möcht' ich ein Karthäuſer und Trappiſte werden, ein rechter H. [2]. Mörike Moz. 80, vgl. Brüll-O. und Beet-O. — Hírſch-: eine Antilope mit ſtierartigem Kopf, Antilope bubulis. — Hȫcker-: Biſent-O. — Hǖhner-: ſcherzh. Bez. des Haushahns. Rockenph. 3, 125. — Jóch-: Acker-O. — Lánd-: in Holſtein = Marſch-O., aus der Marſchgegend. — Lēin-: ſ. Beet-O. — Lȫw-: (vgl. Centaur) ein Fabelgeſchöpf, mit Löwenkopf und Ochſenleib. G. 29, 47. — Máſt-: gemäſtet und zum Schlachten beſt., Schlacht-, Stall-O. — Mêer-: Rohrdommel (ſ. d.), auch Moos-, Waſſer-O. — Mēiſter-: ein großer Maſt-O., an deſſen Tödtung ein Meiſter werdender Schlachter ſein Meiſterſtück beweiſt und der vorher ſehr aufgeputzt zur Schau umhergeführt wird: Aufgeputzt wie ein M., vgl. Pfingſt-O. — Mōōs-: Meer-O. — Móſchus-, Múſkus-: Biſam-O. — Pfíngſt-: ein mit Kränzen ꝛc. aufgeputzter und ſo auf die Pfingſtweide hinausgeführter Stier (vgl. Bullenſtoß): Auf der Pfingſtweide, da wurde unter den großen Linden ein großer Kranz gemacht für den Pf–en. . . Der Brummel-O. ward mit angethan. Brentano Fr. 66; Der immer wie ein Pf. geputzt ging. Heine Sal. 1, 234. — Pflǖg-: Acker-O. W. Luc. 5, 227. — Rēit-: Brüll-O. — Sāmen-: Brüll-O. Döbel 2, 74b, auch „Samenrind". 73a und 74a. — Schīeb-: Zug-O., ſ. Acker-O., ſchieben und Stirnplatte, auch vralt. Spottname für die Pikeniere. Freytag Bild. 2, 28. — Schlácht-: zum Schlachten beſt., ſ. Maſt-O. — Spīel-, Spríng-: Brüll-O. — Stáll-: im Stall gefüttert, Maſt-O. — Stámm-:

Brüll-O. — **Stútz-**: verſchnittner, z. B. als Acker-O. Calvj 2, 6. — **Úr-**: Auer-O. — **Wáld-**: Auer- u. Biſon-O. — **Wáſſer-**: 1) Meer-O. — 2) Fluß-O. — **Zéit-**: ein zweijähriger Stier, — zur Zucht reif und zeitig, vgl. Zeit-Bock, -Kuh ꝛc. — **Ziégen-**: Grunz-O. — **Ziéh-**: zum Ziehen dienend, Zug-O., vgl. Schieb- und Acker-O. — **Zúcht-**: Brüll-O. — **Zwérg-**: B. caffer, Nemnich (?, vgl.: Der kapiſche Büffel iſt eins der größten Rinder. Oken 7, 1405).

Óchſen, intr. (haben): 1) burſchik. (ſ. Ochs 3): Ach ſo, — es iſt ein Studentenausdruck: büffeln [ſ. d.] oder o., d. h. ſoviel als fleißig arbeiten. Benedix 8, 108; König Jer. 1, 398; Muth zum Schanzen und O. Zelter 3, 303 ꝛc. Dazu; Ochſer und Finken [ſ. d. 3]. Klencke Parn. 1, 15 u. Zſſtzg. (vgl. die von arbeiten, büffeln), z. B.: Wer nicht . . Sinn für Volksthümlichkeit hat, wird keine Geſchichtſchreibung erſitzen, er-o., erbüffeln. Jahn M. 294; Du haſt ja einen bedeutenden Theil deines Lebens unter ähnlichen Verhältniſſen verochſt. Zelter 4, 128. — 2) = rindern (ſ. d.), ſtieren, bollen, bullen ꝛc., — von der Kuh: nach dem Zuchtochſen verlangen, bei Schm. ochſenen. — **-haft**, a.: ochſenmäßig (ſ. d.) u. ochſig (ſ. d.).

Óchſ-ig, a.: 1) ochſenhaft, grob, plump, ungeſchickt, dumm. — 2) in Nordd. zur Bez. eines hohen Grades, ſehr, gewaltig ꝛc. (vgl. ochſen-mäßig u. -bändig, Anm.): O. groß heißt bei ihm [dem Oldenburger] nur gewaltig groß. Grube 3, 23; O. reich; Sich o. freuen ꝛc. (in Mecklenb.). — **-in**, f.; -en, auch: Öchſin: ſ. Ochs, Anm. — **-ler, Öchsler**, m., -s; uv.: Ochſenbauer. Schm.

Ócker: ſ. Ocher.

* **Odaliſke** (türk.), f.; -n: nicht zur Gemahlin (Kadine) erhobnes Frauenzimmer im Serail des Sultans. Heine Rom. 77.

* **Öde**, f.; -n: ſchwungvolles lyriſches Gedicht: Daß die O. Empfindungen ausſtrömt. Engel 4, 108; Die O., die der Helden Muth | und Götter ſingt | hochaufgeſchwungen, iſt ein Adler, welcher Gluth | der Sonne trinkt. Gleim (Iris 2, 237); H. 13, 286; Eine einzige ganze Reihe höchſt lebhafter Begriffe, wie ſie nach dem Geſetze einer begeiſterten Einbildungskraft auf einander folgen, iſt eine O. Mendelsſohn 4, 2, 431; 4, 1, 89; In einer O. laſſ' ich Das gelten, aber proſaïſch von der Sache zu ſprechen ꝛc. W. 18, 307. — Zſſtzg. z. B.: Günther's Helden-O. Karſchin 80; Mit pausbackigen Lorber-O-n. Voigts H. 89.

I. **Öde**, a.: eine Leere zeigend, die unangenehm berührt und das Gefühl erregt, daß etwas Wünſchenswerthes fehlt, vermiſſt wird, — am häufigſten u. gw. (weßhalb hierfür wenig Belege genügen) von Gegenden, Wohnplätzen ꝛc., denen es an Bewohnern oder an Anbau, — oft an Beidem — fehlt, vgl. das oft damit verbundne wüſt ꝛc. u. II.: Das Land . . war wüſt und ö. Jer. 4, 26; Eure Mutter [die Stadt Babel] . ., unter den Heiden iſt ſie die geringſte, wüſt, dürr und ö. 50, 12; Ihre Städt ſind zur Wüſten und zu einem dürren ö-n Lande worden, zum Lande, da Niemand innen wohnet und da kein Menſch inne wandelt. 51, 43; 12, 10; Die Thore ſtehen ö. Jeſ. 24, 12; 5, 9 ꝛc.; Sich gezwungen herumtreiben in einem ö-n Felde des Lebens. Börne 5, 6; Manch ö. Stunde. Böttger Byr. 8, 165; Ich traur' im ö-n Haus. Cham. 3, 337; Du harreſt ſtumm am Meeresrand | und blickeſt ſtarr in ö. blaue Ferne. 4, 161; Auf dieſem ö-n Felſen 162; 51; 5, 213; Daß ſein Weib unberathen im ö-n Ehebett ſchläft. Geßner 2, 168; 1, 237; Eine Stelle ſuchte der Liebe Schmerz, | wo es recht wüſt und einſam wäre. | Da fand es denn mein ö-s Herz | und niſtete ſich in das leere. G. 4, 36; Wie ö., wie todt die Welt ihm erſcheint! 1, 78; In der ö-n Nacht. 57; Der ö-n Nacht | geheimnisvolle Schauer hold beleben. 13, 231; Der tauſendfachen Welt | glanzreiche Gegenwart iſt [für mich] öd' und tief | in Nebel eingehüllt, der mich umgiebt. 166; Wie ö., hohl und leer | liegt Alles vor mir da und ausgebrannt, | ein großer Schutt, die Stätte meines Glücks. 284; Ja, ich verlor's! . . | die ö. Stunde ruft mir's . . zu. 286; Eine ö., bildloſe Landweite [in der kein Werk der bildenden Kunſt ſich fand]. 31, 288 ꝛc.; Ohne dich . ., zur ö-n Wüſte | wird der grünſte Hain. Gotter 1, 148; Es hatte überall gelautert; ehe aber noch Licht war im O-en und Leeren [in der Behufs des Reinmachens ausgeräumten Wirthſchaft], kam auch Hans Joggi heim. Gotthelf Sch. 199; Im ö-n [leeren, flauen, nüchternen] Leibe. 263; Bei ö-m Magen. G. 147; Im ö-n Saale ein halbes Dutzend Paare. 47; Die echte Kraft weiß im Kleinen groß zu ſein, der ö. [leere, nichtige] Hochmuth nur harret immer auf die Gelegenheit groß zu werden. 92; So bleibt der müde Geiſt bei falſchen Gütern ö. Haller 157; Ö. Sümpfe. 168; Ö. Stege. 205; 209; Nacht . ., | wann ö. [leere, nichtige] Schatten uns das Unglück ſchwärzer malen. 210; Wurde es ihm . . öd [flau] im Magen. Hebel 3, 75; Ein ö-r Spuk. Heine Lut. 2, 47; Der Himmel iſt ö., | ein blauer Kirchhof, entgöttert und ſtumm. Rom. 125; Der ö. Groll [des liebeleeren Herzens]. Reiſ. 2, 278; Durch des Meeres ö. Pfade. W Humboldt 1, 365; Doch ſind ſeine Freuden ſo kurz und ö. Immermann M. 4, 155; Sind ihm Jenes demoſtheniſche Reden . . . vielleicht auch noch zu ö., zu unfruchtbar, zu dornicht? L. 6, 28; Der ungemachte Kloß [das Chaos] lag öd' und ungeſtalt. Opitz 1, 33; Als ſei der Magen ihm ö. [flau]. Rückert Mak. 1, 122; Morg. 1, 159; Salis 21; An des Lebens ö-m Strand. Sch. 22b; 77a; Wenn . . | ich im Palaſt indeſſen einſam ſitze, | leer die Gemächer der Geſtorbenen | und alle jungfräuliche Zimmer ö. 229a; Der peinlichen [Arbeit], die mir die Jugend ſtahl, | das Herz mir ö. ließ. 336b; Ich habe Dinge | zu ſagen, die man lieber in die ö. Luft | hinjammerte, wo ſie kein Ohr empfinge. 576a; O des ö-n [nichtigen, unfruchtbaren] Formelklaubens! V. 4, 68; 3, 218; Auch die ö. [ſonſt unfruchtbare] Platane gebiert vollhangende Äpfel [durch das Impfen]. Georg 2, 70; Daß mir Alles ſo trübe, ſo ſchattenmäßig, ſo ö. und todt vorkommt. W. 27, 392; Ö., rauhe Wildnis. HB. 1, 195. — Bergb.: Ö-r Berg, in der Grube gebrochnes taubes Geſtein, ſ. Scheuchenſtuel 174.

Anm. Goth. auths, unfruchtbar, wüſt, ahd. ôdi, mhd. oede, die außer jenem Begriff (vergl. auch: Eine Wüſte oder „Odeland". Jer. 2, 31) auch leer und leicht (leicht möglich, ſ. u.) bez. Dazu authida, (die Öde, Wüſte), ahd. ôdî, mhd. oede; ferner ahd. ôdan, mhd. oeden, ö., wüſt machen, veröden. Was nun die Zſſtzg. betrifft, ſo erſcheint nach dem heutigen Sprachbewuſſtſein als unfehlbar dazu gehörend: Einöde, f. und ſeltner, erſt nhd. als Ew., etwa Jenes = einſame Öde, Dies = einſam öde, — doch findet ſich ahd. neben dem zu ôdî als Zſſtzg. gehörenden einôdi, f., auch als neutr.: einôti, vergl. mhd. neben einöde, f., — einoete, einôte, n., wo ôti, ôte, als Ableitungsſilbe für den Stamm ein [alſo = Einſamk.] erſcheint (vgl. auch Anm. zu Kleinod und Allod). Jedenfalls iſt aber dann ſehr früh das Wort als Zſſtzg. von Öde gedeutet worden, wie es heute allgemein gilt, ſ. Schm. 1, 29 und nam. 66 über (bair.) Einöd „in der Bed. eines einſam und ganz abgeſondert liegenden Bauernhofes", dazu: Einödler: Beſitzer, Bewohner eines ſolchen Hofs und ferner z. B.: Die Vortheile der Vereinödung oder Güterarrondierung. ebd. — Grundbegriff des Worts ſcheint: leer und ſo berühren ſich nam. die Zſſtzg. des tr. öden (ſ. d. 2) mit denen des veralt. öſen = leer machen, erſchöpfen ꝛc., ſ. Schm. 2, 121 (wo es mit wüſt in Zuſammenhang gebracht wird) und z. B.: Was Weins wir öſten [austranken] weißt du wohl. Schwarzenberg 144, 2 ꝛc., noch üblich in der Schiffsſpr., ausö(h)ſen: das Waſſer aus einem Boot mit dem Ö(h)sfaß [ſ. d. und vgl. Hoſe 11] ausſchöpfen. Bobrik 73a; Das Waſſer aus dem Maſchinenraum mit Püzen auszuöſen. . . Immerfort Waſſer ausöſend; aber ſo ſchnell als ſie öſten, brach die See auf ſie herein. Nat.-Zeit. 13, 539 (Dr. Clement); Das Schiff auszuöhſen. 10, 468 (Bucher) und — Ö(h)ſe, f.; -n = Schöpfgefäß, Schaufel, Öhsfaß, Dachtraufe. Friſch 2, 34b und c u. Brem. Wörterb. 3, 273. — Veralt., mundartl. Bedd. von öde, ſ. nam. Friſch 2, 28a, Schm. 1, 28 ff.; Stalder 2, 249, wo wir zu der Bed.: „verſchlagen, ſchlau" noch als Beleg beifügen: Es iſt auch ſein Schreiben nit öd [bösgemeint], er meinet's . . gut. Zwingli 2, 3. — Was aber die Bed. (ſ. o.) leicht betrifft (agſ. eate, altſächſ. ôdi, ôthi), ſo dürfte ſie wohl andern Stamm angehören. Sie iſt noch lebendig im Niedrd., ſ. Schütze Holſt. 3, 161: Man kann da öd' [leicht] zu kommen; Er weiß ſich öd [mit Wenigem] zu behelfen; Da muß man öde [fein, ſäuberlich] mit umgehn, vgl.: Sie tanzten wohl ſo öte, | daß ſie die Braut nicht träte[n]. Kretzſchmer Volksl. 1, 205, mecklenburgiſch und ſo nam. auch: Öte thun, ſich öte haben, benehmen ꝛc. = ſich zieren, vgl.: Das Öd-thun iſt bloß Verziehung. Jahn M. 313; 333 ꝛc., ferner als Ggſtz.: Un-od = nicht leicht, nicht gern Schütze, im Brem. Wörterb. 3, 245: unnode, unnos (ſ. Noth I 1e).

Zſſtzg. z. B.: **Éin-** [Anm.]: verſtärktes öde, z. B.: Im e-n Bett. Fiſchart Garg. 73a; An e-n Orten. B. 253b; Der e-n und rauhen Felſen. Opitz 2, 71; Wie aus Wuſt e-r Verwilderung aufſtieg | Ordnung und Zier. V. 2, 40; Der weit e-n Gewäſſer. Od. 5, 52 [ältre Lesart: Des weit verödeten Meeres]; Durch e. Bezirke der Luft. Ov. 1, 81; Sh. 3, 117; In e-n Wüſten. W. 27, 11; Wo du nicht biſt, iſt Alles e. für mich. 65; In dieſer feierlich e-n Stille. 29, 23; 4, 180 ꝛc. — Nbnf.: In den einödigen Häuſern. Auerbach Leb. 1, 20; Dorfgeſch. 1, 397; Durch der Wälder einödige Pracht. Heine Rom. 57; Stille und einödige Örter. Simpliciſſimus K. 82 ꝛc. — **Ménſchen-**: menſchenleer: Durch die ſonſt m-n Gegenden. Monatbl. 2, 234a. — **Tódt-**: im höchſten Grad öde, wie ausgeſtorben: T. wäre das Doppelleben der Brüder ausgefallen ohne die Liebe. JP. — **Winter-**: vom Winter verödet: Im w-n Garten meines Daſeins. Voigts H. 393.

II. **Öde**, f.; -n: 1) (o. M.) der Zuſtand des Ödeſeins, — zuw. nahe an 2 grenzend — vgl. Leere ꝛc.: Solang die Rache meinen Geiſt beſaß, | empfand ich nicht die Ö. meiner Wohnung. G. 13, 12 [„wie leer es um den Beraubten ſei". 34, 161]; Von Einſamkeiten wirſt umhergetrieben. | Haſt du Begriff von Öd' [2] und Einſamkeit? 12, 67; Um ſich nach dem Tode ſeines Fürſten von der Ö. eines ſo großen Verluſtes in freier Natur zu erholen. 27, 515; In rechtem Genügen, in voller Befriedigung den Tag geſchloſſen, nicht in der Ö. und Schläfrigkeit, wie oft ſonſt die Sonntage. Gotthelf Sch. 128 ꝛc., vgl.: Etwas von der müden Ödigkeit der Baronin überkam auch ihn. Auerbach Leb. 1, 143; Ein vagabundierender Ausreißer aus der gelangweilten Ödigkeit der vornehmen Welt. 2, 52 ꝛc., ſelten: Die Ödheit (vergl. Blöde II. und Blödigk. ꝛc.). — 2) (ſ. 1) Etwas in ödem Zuſtande, nam. eine öde Gegend ꝛc.; vergl. Wüſte und Ein-Ö. ꝛc.: Einſam in der volksbewegten Ö. Eichendorf Phil. 40; Er [Eros] ſtürzt vom Himmel nieder, | wohin er ſich aus alter Ö. ſchwang. G. 3, 344; In die Ö. fortgetrieben. 4, 19; Jenes hypochondriſche Stück auszubilden, das in der arabiſchen Wüſte ſpielt, um Gefühle und Geſinnungen auszudrücken, die einer ſolchen Ö. [1] gemäß wären. 33, 112; Es war ihm, als könnte ihm ſein Heim geſtohlen werden und wenn es hinkomme, ſei Nichts mehr da als eine Ö. Gotthelf U. 2, 198; Kalte und finſtere Ö-n. Jahn M. 213; Durch des Hades Ö-n. Koſegarten Rh. 3, 23; Die aſ[iat]iſchen Ö-n [Druckf. Oden], die Wüſteneien Arabiens. 311; Durch die nächt'ge Ö. Meißner Gd. 13; Müllner 1, 2, 46; Wölfe bloß bevölkern hier der Ö. | weiten Raum. Platen 6, 21; Auf waſſerloſen Haiden und Ö-n. Pröhle J. 100; Verödet durch Ö-n ziehend. Rückert Nal 165; Die Ö. zu bewohnen | zu bevölkern die Leere. Morg. 1, 151; Mak. 2, 145; Roſt. 118a; Der . . | ſich die dürre Zahlenarbeit | und des Subtrahierens Ö. [1] | mit des Waldhorns Klang belebte. Scheffel Tr. 141; Hier in der fremden menſchenreichen Ö. | empfang' ich die vertraute Schweſterbruſt. Sch. 478a ꝛc. Daneben: Rottete Haine aus und bebauete Ödeneien. Campe; ferner: Ödung, ſ. öden.

Zſſtzg. nam. zu [2], mit Hw. ſ. die von Wüſte, Einſamk. ꝛc.; ferner ſ. I, Anm., z. B.: **Bérg-**: Die B. des Athos. Fallmerayer Or. 2, 23; G. 18, 11 ꝛc., auch: Berges-Ö. Appel Rhein 12. — **Éin-** (ſ. I. Anm.): In der Wüſten, in der dürren E. 5. Moſ. 32, 10; Er füllet die E-n und Wildnis. Hiob 38, 27; 30, 3; Das Land iſt vor ihm wie ein Luſtgarten, aber nach ihm wie eine wüſte E. Joel 2, 3 ꝛc.; In dieſer reizenden E. [Einſamk.]. Forſter R. 1, 219; E-n in urbares Land zu verwandeln. G. 32, 5; Ohne den die Welt ihm zur E. und mit dem die E. ihm zum Paradieſe werden würde. Pfeffel Pr. 10, 112; V. 3, 54; Welche . . blühende Provinzen zu E-n verwüſteten. W. 8, 97 ꝛc. Zſſtzg.: Berges- (Enſe Denkw. 6, 535), Fels- (Matthiſſon E. 1, 26), Sumpf- (94), Wald-E. Kürnberger Am. 309 ꝛc. — 2) (bair.) einzeln liegender Bauerhof. — **Fróſt-**: eine durch die Kälte öde (unwirthbare) Gegend: Bis in die ſchauerlichen F-n an der Lena-Mündung. Monatbl. 1, 311a, ähnl.: Eis-, Winter-Ö. Matthiſſon E. 1, 23. — **Jámmer-**: jammervolle Öde:

Beleliel klagete ſo in der 3. Kl. — Klöſter⸗: In Nachtgewölben unter der Erde [irgend]wo | der K–n. Od. 1, 192. — Sánd⸗: Sandwüſte: Sand⸗ und Waſſeröden. Freiligrath 1, 41. — Wáld⸗: Waldeinſamk.: Den Zauber, den W. und friſche Scenen der Natur über weltmüde Seelen üben. Fallmerayer Or. 2, 1; 7, 20. — Wáſſer⸗: Waſſerwüſte, das öde, wüſte Meer ꝛc.: O nachtumfloßne W. Freiligrath Pol. 2, 40, ſ. Sand⸗Ö. — Wínter⸗: ſ. Froſt⸗Ö. ꝛc.

Öd-em (-en), m., –s; 0: ſ. Athem, Anm. und Zſſtzg., wozu wir noch fügen: Oden. CFBahrdt 2, 9; Hölty 68; L. 1, 128; Matthiſſon 89; 100 ꝛc., u.: Weihrauchsodem ſoll | umwall'n aus Levi's Pfannen Belſazer. Stolberg Sch. 1, 147, ſ. auch: odmen.

Öden: 1) intr. (haben): öde daliegen, ſein (ſelten): So ödet, dunkel trauernd, | die alte Burg herab. Tiedge 2, 32. — 2) tr.: öde (ſ. d. Anm.) machen, ſ. Schm. 2, 29 ff., hochd. gew. nur in Zſſtzg., ſ. d., vgl. die von wüſten, ſchwenden und veralt. von ödigen, öſen. — 3) dazu: Ödung, f.; –en: das Ödemachen und die Öde (ſ. d. 2), z. B.: Die Ödungen und Wildniſſe. Tſchudi Th. 132; 425; Durch die menſchenleeren Felſenödungen. 427; Wann wüthig er [der Strom] graunvoller Sündfluth | Ödungen droht den gebauten Äckern. V. H. 1, 288 ꝛc.

Zſſtzg. zu [2] z. B.: Áb⸗: Ein Gut aböd(ig)en, verſchlechtern, in Verfall bringen. Schm.; In Abödigung [Verfall] gerathen. ebd.; Durch Abräumung der Gründe die Vogelweiden a. Friſch ꝛc. — Áus⸗: bis zur Verödung ausleeren: Das Federwildbrett a. Schm.; Von der Laſt einer dürren und a–den Gelehrſamkeit. V. Sh. 3, 79; Verbotene Fiſcherei, durch welche auch das beſte Fiſchwaſſer in kurzer Zeit völlig ausgeödet werden kann. Bink Ök. 1, 874; Die Fiſche a. 875 ꝛc., vgl.: Sie raubten . ., alſo daß ſie die Dörfer ganz und gar ausöſeten und verwüſteten. Bach. Müntzer Liv. 391. — Dúrch⸗: veröden, vgl.: Wird verfolget und durchöſet. Philander 2, 736. — Éin⸗: in der Doppelſſtzg.: Ver⸗e., ſ. öde I, Anm. — Ént⸗: dem Zuſtand der Öde entreißen: See, deſſen trauernde Geſtade kein grünender Schilf⸗ oder Binſenkranz entödet. Matthiſſon Erinn. 1, 8. — Er⸗: öde machen [2] u. öde werden [1, intr. ſein], heute gw. ver⸗ö.: In Italien iſt die Stadt Amykle von wegen der Schlangen erödet worden. Eppendorf 64a; Schuf ſeine ganze Grenze neu, indem er ſie entweder erödete oder (ſeltner) mit Ausländern bevölkerte. JvMüller 1, 56; Die erödeten Gaſſen. 5, 189; War eine Menge alter Städte durch Kriege und andere Unfälle erödet. 1, 369 ꝛc. Vgl. vralt.: So könnte dieſes Schatzkäſtlein weniger als das oceaniſch Meer, da nur ein Tropfen Waſſer ausgeſchöpft würde, oder der Gotthartsberg, von dem man ein Sandkörnlein nähme, geringert oder eröſt [erſchöpft] werden. Fiſchart B. 127b; Bis . . der türkiſche Kaiſer Ungarland hat eröſt, verderbt ꝛc. Frank Weltb. 81a; Durch welche Krieg alle das Land jämmerlich verderbt, an alten Einwohnen eröſt . . ward. Stumpf 195a, u. o., auch: Wie die Gallier . . Deutſchland eröſigten, verheerten ꝛc. Frank Weltb. (Vorr.); 228a ꝛc. — Ver⸗: 1) [1] intr. (ſein): öde werden: Daß Gebirg und Bergeswald v. Kapper Chr. 2, 163; Haag verödet ſichtbar durch die Verlegung der Reſidenz. Niebuhr Nachg. 148; Damit die Seele nicht mir ganz veröde. Platen 2, 126 ꝛc., nam. im Partic., ſ. 4. — 2) tr. [2]: Während . . ſo ein Löwe im Stande iſt, die ganze Gegend zu v. Gotthelf Sch. 166; Mir hat das Herz verödet | dein ſchroffer Sinn. Wolfg. Müller (DMuſeum 4, 1, 662); Er verödete den Senat. Niebuhr Röm. 1, 295; Durch mein Gelüſt veröd' ich dies Elyſium. Platen 4, 19; Furcht wird . . jede Straße, wo du gehſt, v. Sch. 437a; Helden, | die einſt Troja verödet. V. Th. 22, 217; Mich hatt' ein brennendes Fieber verödet. 2, 86; Ausgezehrt wird das Haus und das fruchtbarſte Gut mir verödet. Od. 4, 318 ꝛc., ſ. 4. — 3) refl., ſelten = 1: Wenn das Gemüth bei uns | in triſter binnenländiſcher Blaſiertheit ſich | verödet. Roſenkranz Centr. 65. — 4) beſ. oft im Part., nam. zu 1 (= öde), oft nahe an 2 grenzend, z. B.: Die Burg, die . . verödet (1; 2) . . trauert. Cham. 6, 246; Da drängte ſich frohes Behagen | hervor aus verödeter Ruh. G. 1, 75; An des Lebens | verödeten Strand. 4, 87; Daß . . alle Fürſtenſitze verödet ſind. 26, 267; 31, 72; Heine Rom. 228; Sein verödet Herz. H. 15, 290; Den verödeten Strand. Platen 6, 24; Verödet [öden Gemüths] durch Öden ziehend. Rückert Nal 165; Es füllt ſich der verödete Palaſt. Sch. 501a; Dies Haus des Glanzes und der Herrlichkeit | ſteht nun verödet. 404a; Im Reich des verödeten Meeres. V. Od. 1, 72; 7, 79; 8, 49; 17, 289 ꝛc.; Eine verödete Inſel. 3, 270; In dieſem verödeten Eiland. 12, 351. — 5) Aus langer Verödung wieder aufgebaut. Fallmerayer Or. 2, 49; Dies traurige Schickſal der mit dem Alter oft vorkommenden Verödung des Gehirns. Vogt Köhl. XXXII ꝛc. — 6) daneben vralt.: In Chriſto, deinem Sohn, | der für uns hat veröſet [2, vernichtet, verſtört] | Sünd', Teufel, Höll' und Tod. Waldis Pſ. 53, 5.

† Oder: 1) conj., welcher bez., daß von mehrern (oft 2) genannten Ggſtden, Fällen ꝛc. einer ſtatthat, wobei einerſeits die genannten Ggſtde ꝛc. als gleichgeltend, gleichbedeutend erſcheinen, andrerſeits als entſchiedne Ggſtze, von denen nur der eine, das Andre ausſchließend, ſtatt haben kann, — vgl. † entweder; aber III 4f; † bis und ein II Anm. 1e. — 2) (ſ. 1) ſubſtant., nam.: das Entweder — O., zur Bez., daß nur zwei entgegengeſetzte und einander ausſchließende Fälle möglich ſind, von denen der eine ſtatthaben muß: In der Welt iſt es ſehr ſelten mit dem Entweder O. gethan; die Empfindungen und Handlungsweiſen ſchattieren ſich ſo mannigfaltig ab ꝛc. G. 14, 50; Burmeiſter gB. 1, 69; Gutzkow 3, 106; Lewald W. 4, 27 ꝛc. Ferner aber auch: Daß in allen dieſen O. [verſchiednen möglichen Fällen], welche Horaz hier auf einander häuft, eine feine Ironie über ſeines Freundes unruhige Sinnesart liegt. W. HB. 1, 175; Die Oder s. Conteſſa 8, 107 ꝛc.

Anm. Ahd. odar, oder, mhd. oder, Fortbild. aus ahd. odo, ode, mhd. ode, goth. aiththau, ſ. Wackern. Gl. 415. B. (ſ. 181a und z. B. 287b) verſuchte aus metriſchen Gründen für das zweiſilbige Bindew. das einſilb. o'r einzuführen (vgl. od'r. H. 8, 165; 284 ꝛc., engl. or), ohne damit durchzudringen, vgl. auch für das entgegenſetzende o. das gedehntere wie o., z. B. Brockes 9, 488 und dafür bei Logau: ſonſt o., ſ. L. 5, 335. Häufiger iſt in gehobner Rede der Wegfall des o., z. B.: Früher, [o.] ſpäter, reif zum Grab, | laufen, ach, die Räder ab. Sch. 4a; Nichts Wahres läſſt ſich von der Zukunft wiſſen, | du ſchöpfeſt drunten an der Hölle Flüſſen, | [o.] du ſchöpfeſt droben an dem Quell des Lichts. 511a.

*** Odē-um** (gr.), n., –s; ⸗en: Tonhalle; auch als Titel für Sammlungen lyriſcher Gedichte (vgl. Ode).

Öd-heit, -ig(keit): ſ. Öde II 1 und einöde, adj.

Odmen, intr. (haben) ꝛc.: ſeltne Nbnf. für athmen (ſ. d., Anm.), z. B.: Kaum odmete der Wald. Moſen Ah. 170; O. und verſchnaufen. Mühlpforth Geiſtl. 8 ꝛc., vgl.: Läſſt man ihnen Zeit zum Verödmen [Verſchnaufen, Verpuſten ꝛc.]. Berlepſch Chron. d. Gewerbe (ſ. Volksz. 9, 125).

Öfen, m., -s; Öfen, uv. (ſ. Anm.); Öfchen, Öf(e)lein; ⸗: 1) ein für ſich beſtehndes feuerfeſtes Behältnis, Feuer darin anzumachen und zu unterhalten, zu ſehr verſch. Zwecken und demgemäß auch mit ſehr verſch. Einrichtung (ſ. Zſſtzg., für die überall das bloße Grundw. ſtehn kann, wo es auf nähere Beſt. nicht ankommt oder auch ohne ſolche keine Mißdeutung zu befürchten iſt), nam.: a) Etwas darin zu bereiten, wozu ein hoher Grad von Hitze erfordert wird, z. B.: Zehn Weiber ſoll euer Brot in einem O. backen. 3. Moſ. 26, 26; Ein Töpfer . . muß früh und ſpat den O. fegen. Sir. 38, 34; 27, 6; Wie Meſſing, das im O. glühet. Off. 1, 15 ꝛc.; Das Öfchen zum Schmelzen des Erzes war aufs beſte gebauet. G. 28, 331; Meine Öfen aufzuſtellen und Arbeiten von Erde und Erz zu machen. 29, 14; 22; Aus allen den unzähligen Öfen und Schornſteinen [der Fabriken]. Kohl Engl. 1, 81; Wenn Kalkgeſtein, im thönernen O. gelöſet ꝛc. V. Ov. 2, 14 ꝛc. Die Zſſtzg. zuw. auch (z. B.: Kalk⸗, Pech⸗, Theer⸗, Ziegel⸗O. ꝛc.) für die ganze Örtlichk., deren Mittelpunkt und Hauptſache der O. iſt. Einige Arten werden durch Ew. näher beſt., z. B.: Hoher O., ſ. Hoh⸗O.; Krummer O., ſ. Krumm⸗O.; Schottiſcher O., ein ganz niedriger Schacht⸗O., nam. zur Reduktion der geröſteten Bleierze dienend ꝛc. — Beſ. zu erwähnende Anwendungen ſind noch (bibl.): Ich will dich läutern, aber nicht wie Silber, ſondern im Ofen des Elendes. Jeſ. 48, 10 (vgl. Sir. 27, 6 und Läutrungsfeuer ꝛc.) und danach z. B.: Sechs Wochen harrete ich in dieſem O. des Trübſals aus. Pfeffel Pr. 1, 185; Nachdem ſie zwei Jahre im O. des Elends ausgehalten. 4, 228 ꝛc. Ferner übertr.: Das iſt dein Bruder! d. i. verdolmetſcht: er iſt aus eben dem O. geſchoſſen worden, aus dem du geſchoſſen biſt. Sch. 106a, vgl.: das Brot aus dem O. ſchießen, ausbacken (Immermann M. 3, 376) und: Der Ofen fällt ein, will einfallen, als verhüllender Ausdruck für: die Schwangre iſt am Gebären. Schm. 1, 33, vgl. Vogelhaus ꝛc. — b) zum Heizen v. Zimmern (Stuben⸗O.) und ſo beſ. oft ohne nähere Beſt.: Der Töpfer ſetzt einen (Kachel⸗) O.; Der ruſſiſche oder ſchwediſche O. (Karmarſch 2, 255, vgl. Kohl Petersb. 1, 102) aus dickem Mauerwerk, mit luftdicht ſchließender Klappe; Feuer im O. anmachen; Den O. heizen; Den O. zumachen, zuſetzen; Die Klappe, das Schott des O–s zumachen; Das Holz im O. knattert, kniſtert; Am kniſternden Öfchen. Heine Reiſ. 4, 22; Neben mir der O. knattert. HVoß JP. 27; Der O. raucht, es dringt Rauch und Kohlendunſt daraus ins Zimmer; Der O. hat guten Zug, zieht gut, ſ. Zug⸗, Wind⸗O.; In der Röhre oder im Röhr, Rohr des O–s [ſ. 2] Speiſen warm halten, Etwas (z. B. Äpfel) braten, Etwas backen; Sich am O. wärmen; Sich (mit dem Rücken) an den O. ſtellen; Hinterm O. [ſ. Hölle 2b] ſitzen, hocken, liegen ꝛc., z. B.: Unſre Tugend hinterm O. und unſre Scheinſchlechtigkeit im öffentlichen Leben. Börne 1, XIX; Man patſcht unſere Tapferkeit und ſtellt uns hinter den O. 2, 489 [wie zu beſtrafende Kinder]; Mutterſöhne . ., ſie haben hinter dem Ofen geſeſſen und Äpfel gebraten. Freytag Bild. 2, 56; Da wir wohl hinterm O. ſaßen | Borsdorfer Äpfel weidlich fraßen. G. 6, 66; Ich bin alt und will mich hinter den O. ſetzen. Grimm M. 259; Auf dem Polſter liegen und ruhen oder hinter dem O. ſitzen. Luther 6, 162b; Schnattert gleich einem alten Weib hinter dem O. Schaidenreißer 76b; Das läſſt ſich in der Stube, hinterm O. gut ſagen. Stilling 2, 43 ꝛc., auch: Etwas hinter den O. werfen. Platen 7, 14, vergl.: in den Winkel, in die Ecke, unter die Bank ꝛc.; Den Hund (ſ. d. 1c), ſeltner: die Katze vom oder aus dem O. locken ꝛc.; Daß der Tiſch, O. und Gewölb der Kanzlei würde über ihn rufen und ſchreien. Luther 1, 362a; Ein ſeltner Beſuch! wie komm' ich zu der Ehre? Da muß man ja den O. einſchlagen, — höhniſch, gleichſam als ob der ſeltne Gaſt fürchte, ohne ſolche Erweitrung des Raums keinen Platz in der Stube zu finden ꝛc., ſ. Körte Sprchw. 4650 ff. — 2) (ſ. 1b) verkl.: Das Öfelein, das Bratrohr, welches als ein kleinerer Ofen in einem größeren angebracht iſt. Schm. — 3) (ſ. 1) die noch nicht mit Pulver gefüllte Minenkammer (vgl. Feuerpunkt). — 4) (ſ. 1) O., glühender O., Name einiger Schnecken mit feurig glänzender Mündung, Turbo chrysostomus und Buccinum rufum, ſ. Nemnich und Oken 5, 443. — 5) Etwas von ofenähnlicher Einrichtung, ſ. Wetter⸗O. — 6) „In der Gebirgsſpr.: emporragendes, durchklüftetes Felſenſtück; Felſenhöhle [Balm]; Felſenüberhang; Schurf an den Salzbergen.“ Schm. 1, 33, vgl.: O. (Offen) heißt bei dem Salzbergb. im Haſelgebirg jede Öffnung in das ſalzführende Geſtein (Salzthon), welche grade ſo hoch und breit iſt, daß ein Mann darin arbeiten kann und die Beſtimmung hat, durch eingeleitetes Waſſer und die dadurch bewirkte Auflöſung des Salzgehaltes allmählich bis zu den größten Hallen erweitert zu werden. Scheuchenſtuel 175, ſ. Ablaß⸗, Hornſtatt⸗, Lang⸗, Sitz⸗, Werk⸗O.

Anm. Ahd. ofan (Mz. ofanâ), mhd. oven, vgl. goth. auhns, gr. ἰπνός. Dem Ahd. entſpricht die ſich zuw. noch findende umlautloſe Form der Mz.: Viel O. Brockes 1, 527; Reißen die O. ein. Luther SW. 61, 377; Mitſcherlich 2, 2, 399; Möricke N. 326 ꝛc., ſ. Blech⸗O., dagegen (veralt.): In Öfenen . . gedörrt. Stumpf 4b ꝛc. Dazu mundartl.: ofnen: Öfen ausbeſſern; Ofner: O.⸗Setzer, Töpfer. Schm.

Zſſtzg. zu [1], ſehr zahlreich, ohne Bem. zu [1a] gehörend, ſ. auch Herd 2a und Zſſtzg., z. B.: Áblaß⸗ [6]: im Haſelgebirg, die Öffnung, der Stollen, durch welche die Ablaßröhren gelegt werden, auch Lang⸗O. Scheuchenſtuel. — Ábwärm⸗, Ánwärm⸗: ſ. Temper⸗, Auslauf⸗O. — Áſch(en)⸗: nam. in Glashütten zum Brennen der Aſche, vgl. Äſcher⸗O. der Töpfer. — Áuslauf⸗: (Glash.) zum Anwärmen der Glasſcheiben während der Arbeit dienend. Karmarſch 2, 146 ꝛc.

— Băck-: Ein B., den der Bäcker heizet. Hoſ. 7, 4; 6; Ein Menſch, der nie hinter ſeinem B. hervorgekommen. Fichte 8, 85 ꝛc. Sprchw.: Eine Hitze, wie in einem B.; Gegen den B. das Maul aufſperren, gaffen, fruchtlos, zu eignem Schaden ſich einem Mächtigern widerſetzen; Die ältre Schweſter auf den B. ſchieben, ſich vor ihr verheirathen, ſo daß ſie als altbackne Waare erſcheint (die zum Auffriſchen auf den B. geſchoben wird, ſ. aufbacken, vgl. Grummet). — Bánn-: Backofen, in dem ein gewiſſer Bezirk backen laſſen muß, Zwang-O. (ſ. d. und Bann 3). — Blāh-: ſ. Blau-O. — Blāſen-: mit eingemauerter Deſtillierblaſe. — Blāu-: (ſ. II. bläuen) Schmelz-O. für Eiſen, mit verſchloßner Bruſt und ohne Geſtell, richtiger Blah-O. Scheuchenſtuel 37 und dazu: Bläuer, Bleier (Blaher, Plarer), Hohofen- oder Schmelzmeiſter, „Radmeiſter", nach dem zum Betrieb des Gebläſes nothwendigen Waſſerrad. — Blĕch- [1b und a]: aus (Eiſen-) Blech, Ggſtz. Kachel-O. ꝛc.: Ein paar B. [Anm.]. G. 25, 96. — Blēi-: ſ. Erz-O. — Brāt-: Etwas darin zu braten. — Brāu-: zum Sieden des Waſſers beim Brauen. — Brénn-: Ofen, worin Etwas „gebrannt" wird, ſ. brennen, z. B.: Der bei Tarnowitz in Schleſien gebräuchliche B., deſſen Einrichtung mit dem engliſchen Treib- und Fein-B. ſehr nahe übereinſtimmt. Karmarſch 3, 315, zum Feinbrennen des Silbers; übertr.: Im B. der Welt. JP. 21, 157. — Bríll(en)-: ſ. Brille (2e) Mitſcherlich 2, 2, 214. — Brūt-: zum künſtl. Ausbrüten von Eiern. — Dámpf-: worin Etwas verdampft wird, auch: dampfender Ofen. Lemme SchwM. 1, 23. — Dárr-: zum Darren (ſ. d.) dienend; übertr.: Den D. des Todes. JP. 4, 100; Eines Kloſters, wo die Keime zu den reichſten Ernten menſchlichen Glückes in dem D. einer Zelle dumpf werden und vertrocknen ſollen. Thümmel 5, 75. — Deſtilliēr-: zum Deſtillieren, ſ. Blaſen-O. — Dóppel-: aus zwei verbundnen Ofen beſtehnd, z. B. Karmarſch 3, 1; Mitſcherlich 2, 2, 289. — Dőrr-: Darr-O. — Dúrchſichts- [1b]: mit freien Zwiſchenräumen („Durchſichten, Röhren") zw. den ſenk- und wagerechten Feuerzügen. Karmarſch 2, 254, ſ. Unter-O. — Ēiſen-: 1) eiſerner Ofen, ſ. Blech-O. — 2) ſ. Erz-O. — Emailliēr- [Emalj–]: zum Emaillieren dienend, ein Muffel-O. Karmarſch 1, 717. — Érz-: Ofen zum Schmelzen und Darſtellen der Erze und nach den verſch. Erzen oder darzuſtellenden Metallen, z. B.: Meſſing-, Stahl-, Zink-, Blei-, Queckſilber-O. Mitſcherlich 2, 2, V ꝛc. — Etāgen- [–āſchen]: [1b] ein Zug-O. mit freiliegenden horizontalen Kanälen. — Fárben-. — Fayence- (fajángß): ſ. Porcellan-O. — Féld-: ſ. Roll-O. — Fēu(e)r-: feuriger, glühender Ofen (ſ. Glüh-O.): Pſ. 21, 10; Matth. 13, 42 (= Hölle); Und ſäßen wir gleich in dem F. zu Babylon. Luther 5, 147a (ſ. Dan. 3, 11 ꝛc.); übertr.: Ein F. und Brunſt ſolcher Liebe, die Himmel und Erden füllet. 6, 46b. — Flámm-: ein Ofen, worin der zu erhitzende Körper nicht mit dem Brennmaterial in Berührung kommt, ſondern nur von der Flamme getroffen wird, die vom Roſt aus über die Flammenbrücke durch den eig. Ofen oder Herd — den niedrigen überwölbten Raum, in welchem der zu erhitzende Körper liegt, — ſchlägt und am andern Ende durch einen Fuchs in die Eſſe gelangt. Karmarſch 3, 12; 1, 608; 2, 451 ꝛc., auch: Flammen-O. Mitſcherlich 2, 2, 209; 259; Flammiēr-O. Adelung und Reverberier-O., inſofern die Erhitzung durch die von der glühnden Decke des Herds zurückgeworfnen (reverberierten) Wärmeſtrahlen weſentlich verſtärkt wird, bei Campe Streich-O. — Fríſch-: Ofen zum Friſchen (ſ. d. 2b), z. B.: Glätt-F. Karmarſch 1, 262 = Blei-F.; Eiſen-F. — Galêren-: ein Ofen zur Aufnahme einer größern Anzahl Retorten, die mit ihren Hälſen zu beiden Seiten hervorragen (etwa wie die Ruder einer Galere). Karmarſch 2, 546; 3, 3; 201; 206. — Gār-: zum Garen (ſ. d.) des Kupfers. 2, 516. — Gebläſe-: ein Ofen, deſſen Feuerraum durch ein Gebläſe (ſ. d. 2) ein Strom verdichteter Luft zugeführt wird, z. B. Friſch-, Hoh-O. ꝛc. Mitſcherlich 2, 2, 16. — Gīeß-: Ofen der Gießer, z. B. der Glocken-, Stück-, der Schriftgießer ꝛc. — Gíft-: ein mit Giftkammern verſehner Flamm-O. zum Röſten arſenikhaltiger Erze ꝛc. — Gíps-: zur Gipsbrennerei. — Glās-: in der Glashütte die Glashäfen (Schmelzgefäße) in ſich aufnehmend ꝛc. Karmarſch 2, 133. — Glüh-: worin Etwas geglüht, der Gluth des Feuers ausgeſetzt wird, z. B. Feuer-, Flamm-, Gebläſe-O. ꝛc.: In den Glühöfen ſiedet es ꝛc. Gutzkow R. 4, 293 ꝛc., vgl.: In jenen Schlund | des Gluthen-O-s [feurigen]. Stolberg Sch. 1, 136. — Hāupt-: im Ggſtz. der Nebenöfen, z. B. von dem Glas-O.: Wie an den vier Ecken des H–s vier Nebenöfen angebaut ſind, von welchen zwei als Kühlöfen, die zwei andern als Temperöfen dienen. Karmarſch 2, 133. — Hêrd-: Art Koch-O. — Hínter-: ſ. Vorder-O. — Hōch-, Hōh-: ein 40—60′ hoher Gebläſe-O. zum Erzſchmelzen, von pyramidaler oder cylindriſcher Form aus einem ſtark maſſiven, nam. in ſeinem untern Theil möglichſt feuerfeſten Material, in deſſen Mitte ſich der Schacht (ſ. d.) befindet, der von der Gicht (ſ. d. II) aus ſchichtweiſe mit dem Brennmaterial und dem Erz gefüllt wird, in Inneröſtreich „der Bleuer." Scheuchenſtuel (vgl. Schacht-O.): Schmelzproceß im Hoh-O. Karmarſch 1, 570; Gicht des Hoh-O–s. ebd.; Hohöfen. KCvLeonhard (DVierteljſ. 1, 1, 52); In der Mitte des Hoh-O–s. Mitſcherlich 2, 2, 68 u. o., auch: Wenn ein mächtiger Luftzug durch den Hoch-O. geht. Auerbach Ab. 266; Beim Ausbringen der Metalle in unſern Hochöfen. Burmeiſter Gſch. 62 ꝛc. und (vgl.: der Hohe-Prieſter, das hohe Lied, ſ. Lied, Anm. ꝛc.) mit Abwandlung des Ew. und Hw.: Wie geſchmelzt an Hohenofens Hitze | Erz ſich wälzet. WHumboldt 1, 345; Wo ihm in hoher Öfen Gluth | die Eiſenſtufe ſchmolz. Sch. 68a; Tieck N. 5, 84 ꝛc., doch widerſtrebt dieſe Auflöſung der weitern Zſſtzg., z. B. als Bſtw. in: Hohofenkranz. Mitſcherlich 2, 2, 67 ꝛc. und als Grundw. (nach dem verſch. Brennmaterial) z. B.: Koke-Hohöfen; Holzkohlen-Hohöfen. Karmarſch 2, 68 ꝛc., vgl. auch Krumm-O. — Hölzel-: Art Schmelz-O., worin auf ſchwerem Geſtübe über ein auf die Sohle gelegtes Bruſtholz (Hölzel) geſchmolzen wird. — Hórnſtatt- [6]: von der Pütte [ſ. Pfütze, Anm.] zu dem Hauptſtollen der Etage führend. — Káchel- [1b]: aus Kacheln: Im K. brodelte der Kaffetopf. Freytag Soll 2, 285; Hier hinter dem grünen K. mit euch ſchmoren. Gutzkow R. 7, 153; Es wird auch nicht hinter dem K. gelernt. Luther SW. 46, 375 ꝛc. — Kalciniēr-: zum Kalcinieren. Karmarſch 2, 511. — Kálk-: zum Kalkbrennen, — und die dazu gehörigen Baulichkeiten ꝛc. — Kamīn- [1b]: von außen zu heizen im Ggſtz. zum Wind-O.; ferner ein eiſerner Ofen, aus Ober- und Unter-O. beſtehnd, welcher letztre das Feuer aufnimmt und bei geöffneten Thüren einen Kamin vorſtellt. Krünitz 104, 142. — Kanōnen- [1b]: eiſerner Ofen, beſtehnd aus einem auf Füßen ſtehnden hohlen Cylinder, am untern Theil mit einer Heizthüre, am obern mit einem Rauchrohr verſehn. Karmarſch 2, 254. — Kapéllen-: mit einer Kapelle (ſ. d. 6) zu chemiſchen Arbeiten. — Kéſſel-: zur Heizung eines Keſſels, vgl. Blaſen-O. — Kīenruß-: gemauerter Ofen zur Darſtellung des Kienrußes. — Kóch- [1b]: ein zugleich zum Kochen zu benutzender Stuben-O. — Kōhks-: zum Verkohken der rohen Steinkohle. — Krúmm-: ein Schacht-O., der ſo niedrig iſt, daß man Erz und Kohlen von vorn aufgeben kann: Mitſcherlich 2, 2, 256 (ſ. Scheuchenſtuel 148) ꝛc., auch: „Krummer Ofen", ſ. Hoh-O. — Kühl-: in Glash. zum langſamen Kühlen des Glaſes (ſ. Haupt- und Streck-O.). — Kúnſt-: ſchwzr. = Spar-O., ein durch die „Kunſt" d. h. den Herd mittels der von dort einſtrömenden Wärme geheizt wird. Stalder; Gotthelf G. 95. — Kúpfer-: ſ. Erz-O. — Kūpol(o)-: niedriger Schacht-O., worin mittels eines Gebläſes fertiges Roheiſen mit Kokes eingeſchmolzen wird. Karmarſch 1, 607; Mitſcherlich 2, 2, 83; Scheuchenſtuel ꝛc. — Lámpen-: kleiner mit einer Lampe geheizter Ofen zu chem. Arbeiten. — Láng-: Ablaß-O. — Lāuterungs-: Etwas darin zu läutern, eig. und übertr., ſ. Prüfungs-, Schmelzer-O. — Lōth-: der Klempner, zum Erhitzen der Löthkolben. — Lúft- [1b]: zur Luftheizung dienend. — Mántel- [1b]: mit einem den eig. Ofen umgebenden Mantel und ſo Luft- und Ofenheizung vereinigend. Karmarſch 2, 255. — Méſſing-: Tiegel-O. zum Meſſingbrennen. — Múffel-: zum Erhitzen einer Muffel (ſ. d. 2b), z. B. Emaillier-, Probier-O. ꝛc. — Nêben-: ſ. Haupt-O. — Ōber-: ſ. Unter-O. — Péch-: zur Darſtellung von Pech, vgl. Theer-O. — Pfēifen-: zum Brennen der Thonpfeifen. — Plätt-: in Glashütten ein Ofen, worin bei der Bereitung des Fenſterglaſes die aufgeſprengten Cylinder geplättet (od. geſtreckt) werden. Mitſcherlich 2, 1, 182 = Streck-O. Karmarſch 2, 141, ſ. plätten 1d und vgl. 1e. — Porcellān-: zum Brennen des Porcellans. 3, 520, ähnlich Fayence-, Steingut-O. 497 ꝛc., ſ. Töpfer-O. — (Prōbe-, Campe), Probiēr-: zum Probieren der Erze ꝛc. — Prūfungs-: Probier-O. und übertr. (ſ. Prüfung, Schmelz-O. 1): Der ich noch im P. ſchwitze. Cham. 5, 196 ꝛc. — Púddel- (Karmarſch 1, 593), Púddling- (Mitſcherlich 2, 2, 107): Flamm-O. zum Puddeln des Eiſens. — Pyramīden- [1b]: in Pyramidenform. — Quéckſilber-: ſ. Erz-O. — Quêr- [1b]: ein von außen heizbarer Ofen, an deſſen breiter Seite ſich der Hals befindet, wodurch geheizt wird, ſo daß er alſo quer im Zimmer ſteht, Zwerch-O. — Retórten-: zum Erhitzen von Retorten für chem. Arbeiten. — Reverberiēr- (Rew–): Flamm-O. G. 27, 51. — Rīegen-: zum Darren des Getreides. — Rōh-: zur Gewinnung des Rohſteins im Hüttenwerk, z. B. Kupfer-R. Humboldt K. 1, 464, vgl. Gar-O. — Róll-: auf Rollen beweglicher Back-O. für Feldbäckereien. — Rőſt-: zum Röſten nam. von Erzen. — Schácht-: (Hüttenw.) einen Schacht, d. h. einen im Vh. zu der Breite ſehr hohen hohlen Raum enthaltend (ſ. Hoh-O.). Mitſcherlich 2, 2, 209; 254, Karmarſch 1, 253. — Schlácken-: Schmelzofen für erzhaltige Schlacken zur Abſondrung des Erzes. 255. — Schlīeg-: Schacht-O. zum Schmelzen des Schliegs (oder Schlichs). 245. — Schmélz-: 1) zum Schmelzen, nam. von Erz, — auch übertr. (ſ. Schmelzer-O.): Da unſere großen griechiſchen Vorfahren ſich ſchon längſt des Edelſten und des Darſtellenswertheſten bemächtigt und wir alſo aus ihren Schmelzöfen ſchon das geläuterte Gold erhalten könnten ꝛc. G. 31, 93 ꝛc. — und in Zſſtzg., z. B.: Der Kupfer-Sch. Mitſcherlich 2, 2, V; Der Schiefer-Sch. 216 (ſ. Kupferſchiefer) ꝛc. — 2) [1b] Ofen aus Glanz- oder Schmelzkacheln. — Schmélzer-: der Erzſchmelzer, Schmelz-O. 1; übertr.: Im Sch. läutert, wie Silber, dich | dein Elend, Juda, ſondert, o Iſrael, | im Prüfungstiegel deine Schlacken. Stolberg Sch. 1, 154. — Schwêfel-: Ofen zur Gewinnung des Schwefels aus Schwefelerzen; aber auch z. B. ein (aus einer gußeiſernen Muffel beſtehnder) Ofen, worin zur Entwicklung von Schwefelſäure Schwefel verbrannt wird. Karmarſch 2, 212. — Schwēiß-: bei den Eiſenwalzwerken ein Flammofen, in dem die gewalzten, dann zerſchnittnen und bündelweis zuſammengelegten Stangen zur Weißglühhitze gebracht und ſo zuſammengeſchweißt werden, um dann unter die Reckwalzen zu kommen. 1, 600. — Sēiger-: kleiner Schacht-O. zum Seigerungsproceß bei Gewinnung des Silbers aus dem Schwarzkupfer. Mitſcherlich 2, 2, 217. — Sítz- [6]: enge, niedrige Öffnung im Haſelgebirg, worin der Arbeiter nur ſitzend arbeiten kann. — Spār- [1b]: ein Ofen von beſondrer Einrichtung zur Erſparung von Brennmaterial, ſ. Kunſt-O. — Splēiß-: ein Flamm-O., worin das Schwarzkupfer gereinigt wird, indem durch ein Gebläſe auf das flüſſige Metall Luft ſtrömt und ſo die beigemengten Metalle oxydieren. Mitſcherlich 2, 2, 209; Karmarſch 2, 523, vgl. Treib-O. — Stāhl-: zur Stahlbereitung. 3, 342; 347. — Stēingut-: ſ. Porcellan-O. — Stích-: Schmelz-O., aus dem das Metall abgeſtochen (ſ. d.), in den Stichherd (ſ. d.) fließt, vgl. Fuchsmiſt. — Stréck-: ſ. Plätt-O. — Strēich-: ſ. Flamm-O. — Stūben- [1b]: ſ. Karmarſch 2, 251. — Stúck-: Wolfs-O. — Súmpf-: ein Schacht-O. mit einem tiefen Vorherd, dem ſog. Sumpf — zum Niederſchmelzen der geröſteten Kupfererze (des Rohſteins). — Témper-: mit einer verhältnismäßig temperirten Hitze zum allmählichen An- (oder Ab-)

wärmen für höhere Temperaturen, z. B.: Da neue Tiegel natürlich nicht kalt in den weißglühenden Ofen gebracht werden dürfen, ſo wärmt man ſie in einem eigenen T. ſehr langſam bis zum allmählichen Rothglühen an und ſetzt ſie erſt dann in den Stahl-O. ein. Karmarſch 3, 347; Iſt der Glashafen im Trocken-O. ſcharf ausgetrocknet, ſo kommt er in den Anwärm-O. (T.) . . . und wird hier ſehr allmählich zum Rothglühen gebracht. Nun erſt kann man ihn in den Glas-O. einſetzen. 2, 132 u. o., vgl. Wärm-, Anlauf-, Kühl-O. — **Thḗr-**: zum Theerſchwelen, — und die dazu gehörigen Baulichkeiten. — **Tíegel-**: Metalle im Tiegel darin zu ſchmelzen. — **Tópf-** [1b]: Art Koch-O., zum Aufnehmen eines Topfs eingerichtet. — **Töpfer-**: zum Brennen der Töpferwaaren (vgl. Porcellan-O. ꝛc.), z. B. Gelb-T. Karmarſch 3, 439, ſ. Gelbtöpferei ꝛc. — **Trēib-**: beim Silbertreiben, ein Flamm-O., in welchem man auf das ſchmelzende Metall, um das Blei zu oxydieren, mit einem Gebläſe Luft ſtrömen läſſt. Mitſcherlich 2, 2, 258; Karmarſch 1, 260; Silber-T. 2, 523 ꝛc., vergl. Spleiß-O. — **Trócken-**: worin Etwas getrocknet wird, z. B. die Glashäfen. 132; das mit Glaſur überzogne Eiſen beim Emaillieren. 1, 722 ꝛc. — **Trómmel-**: ein in die Wand geſetzter Ofen, deſſen eine Hälfte oben mit einem trommelförmigen hinten offnen Blech in der Stube ſteht, die andre aber in der Küche und dort zum Kochen dient. Krünitz 104, 202. — **Univerſāl-** (-werſāl): zu allen chem. Arbeiten dienend. — **Únter-**: der untre Ofen bei einem Doppel-O. (Ggſtz. Ober-O.); nam. aber bei einem Durchſichts-O., deſſen die Röhren enthaltender Obertheil ein thönerner Aufſatz iſt der darunter befindliche eiſerne Ofen. Karmarſch 2, 254, ſ. Kamin-O. — **Verkōhlungs-**: Etwas darin zu verkohlen, nam. Holz zur Bereitung des Schießpulvers. 3, 99. — **Verzínn-**: zum Verzinnen des Eiſenblechs. — **Vórder-**: der vordre Theil eines Ofens, z. B. des Backofens (Karmarſch 1, 378) oder der vordre Ofen eines Doppel-O–s, Ggſtz. Hinter-O. — **Wálk-**: kleiner Ofen der Hutmacher mit einem in der Mitte eingemauerten Keſſel für die Walkbeize. — **Wärm-**: Temper-O. ꝛc. Karmarſch 1, 731. — **Wēhr-** [6]: die Öffnung ins Haſelgebirge vor der Werksanlage, in welche die Wehr angelegt wird. — **Wérk-**: z. B. 1) Haupt-O. der Glashütte. — 2) [6] die im Salzthon ausgearbeitete Öffnung zur Anlage eines Laugwerks. — **Wétter-** [5]: im Bergb. eine windofenähnliche Wetterloſung (ſ. löſen 4b]. 174; 3, 391; Scheuchenſtuel 364 ꝛc., auch Wind-O. — **Wínd-**: ein Ofen [1a; b], worin das Feuer durch Luftzug verſtärkt iſt, Zug-O., vgl. Kamin-O.: Ein Windöfchen mit einem Sandbade war zubereitet. Mitſcherlich 2, 2, 59 ꝛc.; auch = Wetter-O. — **Wólfs-**: worin unmittelbar aus den Erzen Eiſenluppen (Wolf, Stuck) d. i. geſchmeidiges, hämmerbares Eiſen dargeſtellt wurde. — **Zíegel-**: zum Ziegelbrennen — und: die zugehörigen Baulichkeiten. — **Zink-**: ſ. Erz-O. — **Zūg-**: Wind-O. — **Zwáng(s)-**: Bann-O. (vgl. Zwangmühle). Klinger Teutſch. 387. — **Zwérch-**: Quer-O.

Óffen, a.: 1) (ohne Steigrung) nicht zugemacht, nicht ge- oder verſchloſſen, — daher auch (mit Steigr.) frei zugänglich (ſ. a) und oft nahe an 2 grenzend: Etwas Verſchließbares iſt, bleibt, ſteht o., — es o. haben, halten, laſſen (ſ. auch vergeſſen 1); es o. finden, ſehn, erblicken ꝛc., z. B.: Die Thür eines Zimmers, das Zimmer iſt o. ꝛc.; O–e Thüren, Fenſter, Zimmer, Stuben, Häuſer, Thorwege, Thore, Städte (ſ. a); O–e Kiſten, Kaſten, unverſchloſſen oder ohne Deckel (vgl. 2), ſo: O–e Geräthe, Pokale ꝛc.; O–e [nicht zugeſchüttete, zugemachte] Gruben, Gräben ꝛc.; O–e [nicht zugeheilte] Wunde; O–er (Leibes-) Schaden, ſichtbar daliegend (ſ. 2) ꝛc.; O–e [unverſiegelte] Briefe (ſ. b), Billette ꝛc.; O–e Augen, nicht geſchloſſen, wie bei Schlafenden oder Todten (verſch. a und 2); Mit o–em Munde daſtehn, gaffend, ſ. maulaffen ꝛc.; Ein Platz iſt o., unbeſetzt, leer, ſo daß Einer oder Etwas dort eine Stelle finden kann; Eine Zeile o. laſſen ꝛc., ſo auch: Ein o–es [erledigtes, eröffnetes] Lehen; Eine o–e [vakante] Stelle, ſ. a; Sobald ein Ehrenſtand dort o. iſt. Gryphius Fr. 349; Die Superintendur iſt o. L. 2, 389 ꝛc. — a) freien Zugang, Eintritt gewährend, wobei Der oder Dasjenige, dem der Zugang frei iſt, im Dat. oder mit „für“ beigefügt werden kann: Einem bleibt eine Hinterthüre (ſ. d.) o.; ſich eine Hinterthüre o. halten, laſſen, zum Entſchlüpfen ꝛc.; Die neuen Bürger ziehen | . . in das gaſtlich offne Thor. Sch. 56b ꝛc.; Der Laden, das Geſchäft iſt bis Mittag o. (für die Käufer); Das Muſeum, die Gallerie iſt o. (für das beſuchende Publikum); Die Poſt iſt nicht mehr o., iſt geſchloſſen (für die Annahme von Briefen ꝛc.); Geſtern war die Bibliothek ſchon zu, als ich Ihren Brief bekam, und jetzt, da ich ſchreibe iſt ſie noch nicht o. Forſter's Br. 1, 359 ꝛc.; Mein Haus iſt (ſteht) dir immer o., du findeſt dort Aufnahme, biſt willkommen; Willſt du in meinem Himmel mit mir leben, | ſo oft du kommſt, er ſoll dir o. ſein. Sch. 71b ꝛc.; im Mittelalter ꝛc. auch: Es iſt auch des Biſchofs Schloß zu Arbon dieſer zehn Orten, dazu der Bürgerſchaft, in Kriegsnöthen o. Haus. Stumpf 494b, ſie haben das Beſatzungsrecht, ſ. Schm. 1, 33 ꝛc.; O–e Kaſſe bei Jemand haben, ſo viel Geld von ihm entnehmen können, wie man wünſcht ꝛc.; Mein Land ſteht dir o.; wohne, wo dir's gefällt. 1. Moſ. 20, 15; 13, 9, ich „will“ dir überall gern Eintritt ꝛc. gewähren, — vgl. dagegen: Das ganze Land bis München lag dem Eroberer o. Sch. 947a; 946b, in ſeiner Gewalt, es „konnte“ ihm den Zugang ꝛc. nicht wehren, und ſo: O–e [unbefeſtigte] Städte. Spr. 25, 28; Ein o–es [gegen feindliche Einfälle unverwahrtes] Land; Ihr ſeid Kundſchafter . . . zu ſehen, wo das Land o. iſt. 1. Moſ. 42, 9 ꝛc.; Einem abgehenden Kommis ꝛc. ſeine Stelle noch eine Zeit lang o. halten, ſo daß er wieder eintreten kann; Zwei Gedecke für etwa noch eintreffende Freunde o. zu halten. Auerbach Dicht. 1, 32 ꝛc.; Beim Schreiben eines Kontrakts Platz für die Namen o. laſſen ꝛc.; Des ſaroniſchen | Meerbuſens weit den Blicken offnen Strand. WHumboldt 3, 43 ꝛc.; Ein o–es [empfängliches] Auge, Ohr, einen o–en Sinn für Etwas haben, ſo daß dies in dem Sinn leicht Eingang findet; Ein o–es Auge für die Naturſchönheiten haben; Die Schmeichler finden bei ihm immer ein o–es Ohr; Sein Ohr iſt den Schmeicheleien o.; Schmeicheleien, Einflüſterungen, guten Lehren, guten Rathſchlägen ein o–es Ohr (dar)bieten, leihen; Daß die Niedern | ſich ihres offnen Ohrs bemächtigen. Sch. 493b; Ein für alle Eindrücke o–es Herz; Je o–er wir für dieſe Genüſſe ſind. G. 22, 159; Alle Quellen natürlicher Empfindung, die der Fülle unſerer Väter o. waren, ſchließen ſich ihm. 31, 18; Einer . . ſchon den zarteſten Gefühlen o–en Nation. 33, 321; So ſtehet ſeiner Wünſche Schlund | zuletzt den Millionen o. Nicolai 1, 82, ſeine unerſättlichen Wünſche gehn bis in die Millionen, dieſe finden in ſeine Wünſche Eingang: Weich | iſt euer Herz gebildet, o. iſt's | der Scham. Sch. 409a; In dem Alter, wo die Seele, jedem Eindruck o., ſich ebenſo leicht mit edeln Geſinnungen füllt. W. 8, 214 ꝛc. Ähnlich: Ein o–er Kopf, (ſ. d. 3b), der unbefangen, Alles leicht faſſt, vgl. als Ggſtz.: ein vernagelter ꝛc. Ferner z. B.: Der Weg iſt nur für Fußgänger o., für Wagen und Reiter geſperrt; „Wandle!“ rief's, „der Weg iſt o.“ [frei]. Sch. 48a ꝛc.; Das Waſſer iſt wieder o. (für die Schifffahrt), frei von Eis; Die Erde iſt noch nicht o., frei von Froſt, ſo daß man grabend ꝛc., den Acker beſtellend, leicht eindringen kann ꝛc. — b) daran reihen ſich (ſ. a u. 3) einige Verbind. mit beſ. nüancierter Bed., z. B. (alphab. nach dem Hw.): Mit o–en Armen (ſ. d. 1f) Einen aufnehmen, empfangen ꝛc. — Einen freien o–en Born haben wider die Sünde. Zach. 13, 1, Allen frei zugänglich, woraus Alle ſchöpfen können (ſ. 3), — verſch.: Ein o–er [nicht zugedeckter] Brunnen ꝛc. — Ein o–er Brief (ſ. 1), auch: mit einem für Jedermanns Kenntnis beſt. Inhalt (ſ. 3 und Patent 1a). — O–e Bruſt (ſ. d. 3e), vgl. ferner 2. — Das o–e E, Ggſtz: das geſchloßne (frz. e ouvert und fermé), dies mit mehr geſchloßnem, jenes mit mehr geöffnetem Munde geſprochen und ſo in der Ausſprache ſich dem ä nähernd. — Auf freiem o–em Feld (ſ. d. 2), im Ggſtz. der von Mauern umſchloßnen Stadt ꝛc. (ſ. 3), ſeltner (vgl. frei 3b): Ich muß mich im O–en dehnen (Er macht die Glasthür auf ꝛc.). Sch. 162a, — vgl. ferner: In o–er Feldſchlacht ꝛc.; ferner: Einem o–es Feld (ſ. d. 7) laſſen. — Eine noch o–e Frage, unerledigt, noch nicht zum Abſchluß gekommen, ſo daß deren Löſung noch frei iſt. — O–er Gang, z. B. eine Halle, die an einem oder an beiden Enden o. iſt oder auch (ſ. 2) oben unbedeckt ꝛc., ferner (Bergbau): ein Gang (ſ. d. 7a) voller Druſen und Klüfte. — O–er Hafen, o–e Rhede, nach der Seeſeite zu o. und ſo ohne Schutz gegen Wind und Wellen, Ggſtz. beſchloßne Rhede; — aber auch zuw. = Freihafen (ſ. 3). — O–e Hand, Ggſtz. zugemachte, geſchloßne, nam. in Bezug aufs Geben, z. B. Rückert Mak. 1, 71 ꝛc., aber auch aufs Nehmen, z. B. G. 13, 230; Platen 2, 173. — O–er Harniſch, Ggſtz. geſchloßner, nam. auch **Weber.**: (ſ. Harniſch 3), dieſer mit zwei, jener mit einer Harniſchſchnur in jeder Rahmſchnur, vgl.: Geſchloßne Kette, wobei die Fäden des Aufzugs in einer Linie liegen; geſpaltne oder o–e, wo ſie durch die Fußtritte in zwei Hälften getheilt ſind. — O–es Konto, o–e [laufende] Rechnung, eine nicht abgeſchloßne. — O–en Leib [gehörige Darmausleerung] haben, Ggſtz.: verſtopft ſein; Sich den Leib o. halten ꝛc. — Auf o–em Meer, auf o–er (oder offenbarer) See (ſ. u.) ſein, ſo weit entfernt vom Lande, daß man ſich nirgends davon umgeben ſieht. — In o–er Rechnung ſtehn, ſ. o.: Konto. — O–e Rhede, ſ. o.: Hafen. — Ein Schiff o. halten, ſich das Ausſegeln desſelben o. halten; ſich ſo davon (luvwärts) halten, daß man es ausſegeln kann. — Wir befanden uns . . bereits außerhalb Landes in o–er See. Forſter R. 1, 141, ſ. o.: Meer. — O–e Tafel halten, im Freien oder doch ſo, daß Zuſchauenden der Zutritt geſtattet iſt ꝛc.: Sie iſt wohl Bettlerkönigin, | die offne Tafel hält. Uhland 388. — O–e Tage (veralt. Rechtsſpr.): an denen die Schranken des Gerichts geöffnet waren. — O–er Wechſel, nicht auf eine beſtimmte, abgeſchloßne Summe lautend, ſondern fortlaufend, für Jemandes Bedarf ſich ausdehnend (Kreditbrief), ſ. o.: Konto. — **Schiff.**: O–er (raumer, breiter) Wind, Backſtagswind, dem alle Segel o. ſtehn, ſo daß er eine breite (raume) Fläche findet. — O–e Zeit, in der die Benutzung, der Gebrauch von Etwas o. iſt, freiſteht, Ggſtz.: geſchloßne Zeit, — z. B.: Das Vieh zu o–en Zeiten ins Gehölz treiben, zur Weide ꝛc. — 2) unbedeckt, unverdeckt, z. B. (ſ. 1): Oben o–e Hallen, Gänge ꝛc.; O–e Wagen, Fahrzeuge (ohne Verdeck); **Landwirthſch.**: O–er (offenbarer) Froſt, Barfroſt, der die Erde noch ohne Schneedecke trifft; Dem Feind die o–e [nackte] Bruſt entgegentragen; Der glanzvoll offne [unverhüllte] Schoß des Tages. Sch. 528a; Am offnen [hellen] Tage. vdKühe (Campe) ꝛc.; O–es Geſperr (**Uhrmach.**), frei ſichtbar an der Schnecke der Taſchenuhren angebracht; O–er [äußerlich ſichtbarer] Leibesſchaden; Etwas liegt o. [unverhüllt, frei ſichtbar] da, zu Tage, vor Aller Augen; Da brach es auf, da lag es kund und o., | aus welchem Beutel ich gewirthſchaft hatte. Sch. 343a ꝛc.; Nachdem er ſeine Karten . . . verborgen hält, ſollen wir die unſern auflegen und ein o–es Spiel gegen ein verdecktes ſpielen. G. 18, 85; Einen o–en Miſère (ſ. d.) ſpielen, mit aufgedeckten Karten ꝛc.; Etwas o. zeigen, z. B. Schelling 2, 2, 658; Hier zeigt ſich ſeine Dummheit, Schlechtigkeit ꝛc. o.; Er zeige frei das offne Laſter. Platen 6, 33; Zum o–en [rückhaltloſen] Spott der Thoren. Rückert Mak. 1, 104 und oft (ſ. Offenheit): ohne Hinterhalt und Verſtellung, ſich, wie man iſt, gebend und zeigend (vgl. o-herzig, aufrichtig ꝛc.): O–e Gegner, Feinde, erklärte, die Feindſchaft nicht verhehlende; Im o–en ehrlichen Kampf; Jemand, ſeine Anſichten o. bekämpfen; Frei und o. mit der Sprache herausgehn, mit ſeiner Anſicht hervortreten; Sich o. über Etwas ausſprechen; Etwas o. äußern, geſtehn, bekennen; O–es Geſtändnis, Bekenntnis; Jemand, — ſein Herz, Gemüth, ſeine Seele iſt o.; Ich bin o. und gutmüthig . . ., du biſt verſteckt und ſtill. G. 21, 233; Ottilie war kindlich heiter, nach ihrer Weiſe konnte man ſie o. nennen. 15, 102; Begann ſie das Geſpräch . . um ſo mehr o. und zuverſichtlich. 125; Ein geſchäftiges Leben [macht] den o–ſten [Menſchen] vorſichtig. 30, 301; Gegen dich iſt's offne, treue Meinung. 13, 190; **Bar** und o. ꝛc. Danach auch vom Äußern, als Spiegel des Innern: O–e Phyſiognomie, Miene ꝛc.; O–er Blick; o–es Auge (verſch. 1; 1a), Ausſehn, Geſicht, Äußere, Weſen, Benehmen ꝛc., auch ſubſt.: Etwas O–es im Weſen haben ꝛc. — 3) als attrib. Ew. (ohne Steigr.) in einigen Verbind. faſt = öffentlich (ſ. d.), z. B.: Einen o–en Laden, ein o–es Geſchäft haben, wobei die Waaren o. zur Schau geſtellt werden (ſ. 2) ꝛc.; Auf o–er (Land-) Straße, wo Alle gehn ꝛc.; Auf o–em Markt, Platz (Werner Lthr. 68), Weg (Gellert 1, 264) ꝛc.; In o–er Verſammlung, wo Niemand ausgeſchloſſen, Alle zugegen ſind; Auf o–er Kanzel. Sch. 122b, wo es das ganze Publikum hört; In o–er Gant, in öffentlicher Verſteigrung, wozu Jedem der Zutritt und das Mitbieten o. iſt; O–es Inſtrument (ſ. d. 4), veralt. Rechtsſpr.: von einem öffentlichen Notar ſtreng nach der Form Rechtens ausgeſtellt ꝛc. — 4) ſubſtant.: Das O–e, ſ. 1b: o–es Feld und 2 am Schluß.

Anm. Ahd. of(f)an, mhd. of(f)en, Participialbild. zu ûf, auf (ſ. d. †), — das im eig. Sinn von geöffnet ſich mit o. (aber natürlich nur als adv.) berührt, doch nicht das Seinde, ſondern das Bewirkte bez., vgl.: Eine Schachtel ohne Deckel iſt o.; man macht aber eine Schachtel auf, indem man den Deckel auf [d. h. empor] zieht und abnimmt; Diebe nehmen nicht nur aus o. ſtehenden Schränken Geld, ſondern brechen auch die verſchloßnen auf; Die Stellen der künftigen Fenſter werden nicht zugemauert, ſondern bleiben o. Ich habe das Fenſter aufgemacht und es ſoll auf [ellipt. = aufgemacht, geöffnet] bleiben oder: o. bleiben und ſo ellipt. auch: Auf [= geöffnet] ſein, ſtehn, laſſen ꝛc., z. B.: Die Thür iſt auf. Cham. 6, 280; 276; Die Fenſter ſtanden alle auf. Freiligrath 2, 293; Wenn das Schutzbrett an einer Waſſermühle auf [gezogen] iſt, ſo iſt die Waſſerrinne auf (oder o.) ꝛc., ſ. auflaſſen 3 (dagegen gw. nur: Ich fand das Haus o., — nicht: auf, wegen der Zweideutigk., ſ. auffinden); ferner ohne Zeitw., z. B. (imperat.): Auf, meine Augen! Cham. 6, 278 = öffnet euch ꝛc., ſeltner: Und auf [etwa: ging, flog ꝛc.] die Thür! und Röschen lief | hinaus ꝛc. JGJacobi Jr. 6, 322 ꝛc. Tadelhaft iſt o. ſt. auf in Zſſtzg. wie aufmachen, -ſchließen, -brechen ꝛc. — Steigr. ſ. oben (1; 2) nur in übrtr. Bed.

Zſſtzg. — oder eig. Zuſammenſchiebungen — z. B.: Flügel-: von Flügelthüren, mit beiden Flügeln geöffnet, weit-o., auch übertr.: Wenn ein ſehnend Hoffen | … Erfüllungspforten findet ſ. G. 12, 6 ꝛc., vgl. ſchwzr.: Mangel-o., von einer gw. Thüre ꝛc., bis am Angel (od. ganz) offen. Stalder 2, 196, ſ. weit-o. — Hálb-: z. B.: Die Thür ſtand h.; Der Mund war h. Stilling 1, 134 ꝛc. und nam.: In einer h–en Beichaiſe. Hackländer SoldKr. 5; H–er Wagen ꝛc., mit halbem Verdeck. — Héll-: weit-o.: H. liegt vor uns die Welt. Freiligrath 2, 225. — Wēit-: weit geöffnet ꝛc., Ggſtz.: halb-o.: Mit w–en Naſen. H. Ph. 4, 19; Mit w–en Augen. W. 21, 129; Mit einer w–en Wunde. Luc. 1, 50 ꝛc., auch: Die Thür ſperrweit-o., ſperrangelweit-o., vgl. flügel-o. — Wélt-: weit-o. wie die Welt, ſ. weltoffenbar ꝛc.: Wie Homer die w–e Entfaltung eines jugendlichen Heroenlebens darſtellt. Augsb. Zeit. (44) 2353a.

Offenbār (∠⏑–), a.: Zſſtzg. aus den ſowdten. Ew. offen und bar (ſ. d. I 2, nam. 2b) ſo: 1) ſt. offen (ſ. d. 1b u. 2, im Anfang) in den vereinzelten Fügungen: Die o–e See. Hippel Leb. 1, 360 ꝛc. und: O–er (oder Bar-) Froſt. — 2) offen und bar (d. i. frei, ſichtbar und unverhüllt) zu Tage liegend; deutlich erkennbar; handgreiflich; evident; offenkundig; (allgemein oder unleugbar) bekannt (ſ. öffentlich 1 und Anm.): O–e Lüge; Ein o–er Lügner; Das iſt o. falſch; Das Zeichen, durch ſie geſchehen, iſt kund, o. Allen, die zu Jeruſalem wohnen, und wir können's nicht leugnen. Ap. 4, 16; Wer den Haß heimlich hält, Schaden zu thun, Deß Bosheit wird vor der Gemeine o. werden. Spr. 26, 26; Nicht heimlich, ſondern o. Jer. 2, 34; Es iſt Nichts verborgen, das nicht o. werde und iſt Nichts heimlich, das man nicht wiſſen wird. Matth. 10, 26; Alle ihre Werk ſind vor ihm ſo o. wie die Sonne. Sir. 17, 16 ꝛc.; Du ſtehſt mit unerforſchtem Buſen | geheimnisvoll o. | über der erſtaunten Welt. G. 2, 52; Gewiſſen Geheimniſſen, und wenn ſie o. wären, muß man durch Verhüllen und Schweigen Achtung erweiſen. 18, 181; Dieſen geprüften, im Geheimen und O–en immer gleich zuverläſſigen Freund. 274; Daß ſie von geheimem Leben | o–en Sinn erregt. 311; Dieſe Lichter erheiterten die o–e Nacht. 316; Nichts war deutlich an ihm, Nichts o. als die Liebe zu dem Manne, der ꝛc. 17, 363; Wir ſchienen uns Beide vor Worten und Zeichen zu fürchten, wodurch der glückliche Fund nur allzubald ins Gemeine o. werden könnte. 19, 134; 39, 22 ꝛc.; O–e Thatſachen leugnen. Muſäus M. 3, 168; Geheimes Murren, welches ſtündlich in eine o–e Meuterei auszubrechen drohte. Sch. 865a; So o. | liegt Geron's Herz und Weſen, wie ſein eignes | vor ſeinen Augen da. W. 11, 149 ꝛc. — a) auch als ſächl. Hw.: Die ſämmtlichen Vielleicht in ebenſoviele O. [Gewiß ꝛc.] umzaubern. V. Myth. 1, 300. — b) dazu: Dein Irrthum iſt allein, daß du zur Offenbarheit | auf deinen Standpunkt glaubſt gelangt die ganze Wahrheit. Rückert W. 3, 155, vgl. Gewißheit, Evidenz.

Anm. Ahd., mhd. of(f)enbâr ꝛc., ſ. Wackern. Gl. 416, auch noch im ältern Nhd.: Hie erzeiget ſich Gott offenbarlich ꝛc. Luther 6, 288a; Eine heimliche und nicht offenberliche Weisheit. 5, 132b; Offenberliche, wiſſentliche Lügen. 163a; 262b; 529b; 6, 7b; 8, 5b; 6a; 23a ꝛc. — Vralt.: Ein o–er Schreiber [öffentl. Notar]. Spate; Schm.

Zſſtzg. z. B.: Ún-: nicht offenbar: Man ſchrieb Gott eine jenſeitige u–e Exiſtenz zu. Carrière Stud. 1, 2; Der noch verborgene u–e Gott. Schelling 2, 2, 394 ꝛc. — Wélt-: der ganzen Welt offenbar, weltkundig (ſ. weltoffen). Daumer 1, 79.

Öffenbar: ſich öffnen laſſend: Die Fenſter, ſtatt nach innen, nach außen ö. Gutzkow Z. 1, 236. Selten Zſſtzg. ſ. die von öffnen und: Un-ö.

Offenbāren: 1) tr. etwas Unbekanntes, Verborgenes, Geheimes offenbar machen, kund thun, zeigen, — ſo auch refl.; ferner beſ. theolog.: übernatürliche Wahrheiten, die die menſchl. Vernunft allein zu finden und zu ergründen nicht im Stande wäre, den Menſchen offenbar machen (ſ. Anm.): Heimlichkeiten (Sir. 27, 14 ff.; 41, 29; Spr. 20, 19; 25, 9 ꝛc.), Verborgenes (Dan. 2, 47; 5, 16; Sir. 42, 20 ꝛc.), Einem ſein Geheimnis (Am. 3, 7), Jemand ſein Herz (Richt. 16, 18; Sir. 8, 22) o. ꝛc.; Wer ungeduldig iſt, der offenbaret ſeine Thorheit. Spr. 14, 29; Offenbare der Stadt Jeruſalem ihr Greuel. Heſ. 16, 2; Darnach offenbarte [zeigte] ſich Jeſus abermal den Jüngern. Joh. 21, 1 ꝛc.; Gleich wird ſich's o., | wer unter euch den Kranz mit Ehren trägt. Gellert; Was du mir . . warſt, | magſt in deinem Innern leſen, | wie du dir es offenbarſt. G. 6, 90; Daß ein Gott da droben ſei, der ſich in Eltern, Lehrern, Vorgeſetzten abbildet und offenbart. 18, 186; Freunde o. einander grade Das am deutlichſten, was ſie einander verſchweigen. 19, 130; Liebe ſetzt ihr zu, | ihm frei zu o., was ihr Herz | gelüſtet. W. 11, 139 ꝛc. Ferner Belege ſ. Anm., bei der Doppelf. des Partic. — Dazu: 2) das adjekt. Partic., ſ. Anm., — auch verneint: Aus dieſer verborgenen und ungeoffenbarten Lehr. Fiſchart B. 17b ꝛc. — 3) Der Offenbarer eines Geheimniſſes, des Verborgenen ꝛc., auch: Ob es ſich wirklich ſo verhalte, kann die einzige Offenbarerin Deſſen, was wirklich iſt, die Erfahrung, allein bewähren. W. 22, 355 ꝛc. — 4) Offenbarung, f.; -en: das O., das Sich-O. und: etwas Offenbartes, nam. im theolog. Verſtande (ſ. 1), z. B.: Offenbarung der Heimlichkeit. Sir. 22, 27; Mit O. der Wahrheit. 2. Kor. 4, 2; Den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichts Gottes. Röm. 2, 5, wo ſich dies Gericht offenbart, zeigt; Wartet auf die Offenbarung unſeres Herrn Jeſu Chriſti. 1. Kor. 1, 7, die Zeit ſeines Erſcheinens; So ich nicht mit euch redete durch Offenbarung. 14, 6 ff., durch göttliche Eingebung; Die Offenbarung Johannis, die Apokalypſe ꝛc.; Wie hier Herder in einer gewiſſen Klemme zw. [menſchl.] Vernunft und [göttlicher] Offenbarung erſcheint. Gervinus Lit. 5, 318; Dann ſammelt ſich der Jugend ſchönſte Blüthe | vor eurem [der Dichter] Spiel und lauſcht der Offenbarung. G. 11, 10, Dem, was ihr offenbart; Welcher Wohlſchmack, welche Wonne, ja welche lautere Offenbarung enthüllt ſich dem Durſtenden, Matten in einer einzigen Welle des kühlen Elements! Tieck N. 2, 187; Die innern Offenbarungen des Kunſtgenies. Wackenroder 11 ꝛc., auch Zſſtzg., z. B.: War's nicht zumeiſt des Unglücks Stunde, | . . der Himmelsoffenbarung klang vom Munde? Herwegh 1, 155.

Anm. Mhd. offenbâren, offenbæren. Über die Doppelf. des Partic., ſ. benedeien, Anm. Darnach gilt, heutigem Sprachgebrauch gemäß, überwiegend in nicht kirchl. Sinn: offenbart, dagegen im kirchl. von Wahrheiten, die auf übernatürliche Weiſe dem Menſchen kund geworden: geoffenbart, vgl.: Ein offenbartes Geheimnis, und: Die geoffenbarte Religion, — doch finden ſich, wie bei Älteren, ſo auch noch bei Neueren, mannigfache Schwankungen und Abweichungen von dem Angegebnen: 1) Bſp. des nicht adjekt. Partic.: a) Mein Name „Herr" iſt ihnen nicht offenbart worden. 2. Moſ. 6, 3; 1, 35, 7; Richt. 16, 18; Die Herrlichkeit des Herrn ſoll offenbart werden. Jeſ. 40, 5; Der Herr hat offenbart ſeinen heiligen Arm vor den Augen aller Heiden. 52, 10; Dan. 2, 19; 23; 10, 1; Am. 5, 24; Daß du Solches den Klugen und Weiſen verborgen haſt und haſt es den Unmündigen offenbaret. Matth. 11, 25; Joh. 17, 6 ꝛc.; Als wär es von oben herab offenbart worden. Eppendorf 32; Es ſei ihr offenbaret worden, ihr Sternthal ſei nicht todt. G. 8, 172; Wer ſichert den Olymp, vereinet Götter? | Des Menſchen Kraft, im Dichter offenbart (ſ. 2). 11, 9 ꝛc.; Dem wir unſer ganzes Herz offenbart haben. Luther 6, 325b; Er wird am Ende der Welt wieder offenbart werden. 8, 14a; Daß ihr Geſetz von Gott dem Mahmet offenbart ſei. 16a; Ward er offenbart [als] ein häßlicher Teufel. 253a; Er hatte ihr auch eine Neuigkeit offenbart, die ꝛc. Prutz Muſ. 2, 236 ꝛc. — b) Deine Propheten haben dir deine Miſſethat nicht geoffenbart. Klag. 2, 14 [ſ. u. Opitz]; Uns von Natur durch unſre Sinnen geoffenbart. Brockes 9, 437; Allda der Falſch der römiſchen Päpſte geoffenbart ward. Fiſchart B. 47a; Es werden nur ſeine [des Lichtes] Fähigkeiten, ſein Inhalt geoffenbart. G. 38, 9; Es hat die Miſſethat | dir nicht geoffenbart. Opitz 2, 50 [Klag. 2, 14, ſ. o.]; Daß er geoffenbart die eigne Schmach. 247; Daß ſich die philoſophierende Vernunft weniger Entdeckungen rühmen kann, die der Sinn nicht ſchon dunkel geahnt und die Poeſie nicht geoffenbart hätte. Sch. 1109b; Was erſt, nachdem Jahrtauſende verfloſſen, | die alternde Vernunft erfand, | lag im Symbol des Schönen und des Großen | voraus geoffenbart (2) dem kindiſchen Verſtand. 23a; Als mir [durch göttliche Eingebung] geoffenbaret wurde, daß ꝛc. W. 17, 16; Unſer Goethe hat ſich der Welt durch ſeine Stella wieder herrlich geoffenbaret. Merck. 2, 55 ꝛc. — 2) im adjekt. Partic.: a) Sein Gott iſt ein offenbarter Gott. Börne 1, 375; Nun kommt der Schlüſſel zu all den offenbarten Geheimniſſen. Gutzkow R. 2, 298; Jede in der Schöpfung offenbarte Kraft Gottes. H. Gott 65 ꝛc. — b) Geoffenbarte Religion. G. 20, 159; Die innere geoffenbarte Wahrheit. Gutzkow R. 7, 388; Dem geoffenbarten Dogma. Heine Rom. 308; Eine dem erſten Menſchenſtamm geoffenbarte Phyſik. Humboldt K. 2, 147; Die Theologen aller geoffenbarten Religionen. L. 12, 514; 11, 607; 611; Du durch dich ſelbſt in mir Geoffenbarter! Zſchokke 1, 13 ꝛc. — Schwzr.: Die Bäuerin möchte gern was offenieren (o.) Gotthelf G. 415.

Zſſtzg. z. B.: Hímmel-: (ſelten) in himmliſcher Weiſe offenbar: Dank der Einen, die ſich mir | himmeloffenbarte hier. Baggeſen 5, 153, ſ. auch [4]. — Ver-: im gw. Leben ſt. des Grundw. in nicht kirchl. Sinn = kundthun, äußern ꝛc.: Ich werde Ihnen meine Meinung v. Immermann M. 4, 130; Das wird ſich in der Folge v. Muſäus M. 3, 72; Ph. 1, 133; Das Gute und Nützliche einer Sache veroffenbart ſich indeſſen immer auf mehr als eine Art. 45; Es veroffenbarte ſich, daß ꝛc. 3, 19.

Offenbār-heit: ſ. offenbar b. — **-ung**: ſ. offenbaren 4.

Óffenheit, f.; 0: das Offenſein, doch gw. nur in übrtr. Bed. (wo vom Ew. offen eine Steigrung möglich iſt), nam.: ein offnes (ſ. d. 2) Weſen ꝛc.: Den Verräther, der ſo mißbraucht hat die O., das Zutrauen! G. 9, 383; Hinter ſcheinbarer O. lauerte die tiefſte Verſtellung. Steffens Malk. 1, 316; Iſt doch die O. | der vor'gen Unſchuld weg; man hat ſich Viel zu ſagen | und ſagt ſich Nichts. W. 11, 195; Die O. des Weſens, der Miene, des Ausſehns, Geſichts ꝛc.; auch zuw.: Die O. ſeines Kopfs (ſ. offen 1a).

* **Offenſīv** (frz., nlat.), a.: angreifend, angriffsweiſe. — **-e** (-īwe), f.; 0: das Verhalten als angreifender Theil ꝛc., ſ. defenſiv.

Öffentlich, a.: 1) im Ggſtz. zu geheim = vor den Leuten, od.: ſo vor ſich gehend, daß Jedermann es ſehn, hören, wiſſen, daran theilnehmen kann ꝛc.: Ö–e Sitzung, Verhandlung des Schwurgerichts, der Stadtverordneten; Ö–e Vorleſungen, Kollegia (ſ. 2); Ö–e Prüfung der Schüler; Ö–e Ärgerniſſe, Sünden, Schande, Buße; Ein ö–es Geheimnis, Etwas, das man geheim halten wollte, aber das doch Allen bekannt iſt; Es iſt kein Geheimnis, man ſpricht ganz ö. davon; Er darf ſich nicht ö. ſehn laſſen; Jemand ö. beſchimpfen, ihm ö. Abbitte thun; Etwas ö. bekennen, bekannt machen ꝛc.; Habe frei ö. vor dem Kaiſer und

Reich widerſprochen und bezeugt ꝛc. Luther 5, 279a; Eine ſolch ö. gemeine Predigt. Randgl. zu 2. Moſ. 6, 3; Zu eben der Zeit, wo er den Prinzen durch dieſe ö–en Beweiſe ſeiner Achtung verpflichtete, wußte er ihn ingeheim deſto empfindlicher zu verwunden. Sch. 797a; Steure du ingeheim, nicht ö. an das Geſtade. V. Od. 11, 455 (vgl.: Daß du nit „offenlich" in dein Vaterland ſchiffeſt. Schaidenreißer 48b), — ſich zuw. nahe berührend mit offenbar (ſ. d. 1; vgl. Anm. und Spate) und mit 2. — 2) (ſ. 1) im Ggſtz. zu privat: nicht für Einzelne, Wenige beſt., ſondern für das geſammte Publikum; dann auch: auf das Publikum bezüglich, von ihm ausgehend ꝛc.: Ö–e Gebäude (vgl. 3), Plätze; Auf ö–er Straße; Auf ö–em Markt; Der ö–e Gottesdienſt; Sich ö., in einem ö–en Koncert hören laſſen ꝛc.; Die ö–e Meinung, wie ſie ſich im Ganzen und Großen im Publikum über Etwas geltend macht und ausſpricht; Die Macht, die Stimme der ö–en Meinung; Mit den ö–en Sitten und der ö–en Meinung ändert ſich auch der ö–e Geſchmack. FSchlegel GrR. 1, 346 ꝛc. (ſ. 4). Ungw.: Alle Kramläden und Werkſtätten ſind gegen die Straße geöffnet, Vieles ereignet ſich außerhalb. Daher ſind nur wenig größere Gebäude, auch nicht ſonderlich, gegen das Ö–e verſchloſſen. G. 23, 381 = gegen die Straße ꝛc. — 3) (ſ. 2) Ö–e Mädchen, Dirnen, Perſonen, Huren ꝛc., Huren, die ſich All- und Jedermann preisgeben, und ſo: Ö–e Häuſer (z. B. Möſer Ph. 4, 124 ꝛc.) = Hurenhäuſer, Bordelle (vgl.: Der Liebe Haus, ſ. d. 2), vrſch. (ſ. 2). — 4) (ſ. 2) eine große bürgerliche Geſellſchaft, den Staat betreffend und darauf bezüglich: Ö–e Ämter, Notarien, Anſtalten; Das ö–e Recht, die Pflichten und Befugniſſe aller Bürger des Staats umfaſſend; Ein ö–es Verbrechen, gegen die bürgerl. Geſellſchaft; Das ö–e Wohl, Intereſſe; Unterſchied zwiſchen Dem, was ein Beamter in ſeiner ö–en Stellung und, was er als Privatperſon thut; Die Formen des ö–en und Privat-Lebens. Sealsfield Leg. 3, 120; Freiwillige, die der ö–e Geiſt [die patriot. Geſinnung] getrieben, ſich ein paar Wochen umherhudeln zu laſſen. 2, 155 ꝛc. — **-en**, tr.: in Zſſtzg.: Ver-ö., Etwas öffentlich bekannt machen, publicieren; Ein Schriftſteller veröffentlicht ein Werk; Die Geſetze werden in den Geſetzſammlungen, in den Zeitungen ꝛc. veröffentlicht; Eine Auktion ꝛc. durch die Zeitungen, durch Ausruf, Ausſchellen ꝛc. ver-ö. ꝛc.; Veröffentlichung, das V. und (mit Mz.) die dies bewirkende Anzeige, vgl. öffnen. — **-keit**, f.; –en; –s-: 1) (ohne Mz.) das Öffentlichſein: Die Ö. des Gerichtsverfahrens, der Sitzung, des Lebens, der Stellung des Beamten ꝛc. — 2) etwas öffentlich Geſchehendes, öffentliche Handlungen, Akte, Vorfälle ꝛc.: Ich ging darauf aus, ein römiſches Jahr zu ſchreiben, den Verlauf geiſtlicher und weltlicher Ö–en. G. 23, 196; Läſſt weder Staat, noch Kirche, noch Herkommen es an Ceremonien fehlen. Alle Theile ſehen ſich [bei der Ehe] durch die bündigſten Kontrakte, durch die möglichſten Ö–en vor ꝛc. 3, 346 ꝛc. — 3) (ſelten) öffentliche Anſtalt: Dieſe Ö. [den Omnibus] zu benutzen. Kohl Par. 3, 241.

Anm. Öffentlich, ahd. of(f)anlih, mhd. of(f)enlich, offentlich und ſo z. B. noch: Ich .. bekenn offentlich. Berlichingen 255; 258; Fiſchart B. 32b; Zinkgräf 1, 96; 288; Luther 8, 1a; 43a; 6, 326b; auch: Dem klaren offentlichen [offenbaren] gewiſſen Text des Evangelii. 117b; Das iſt offentlich [offenkundig], daß die Mönche vorgeben ꝛc. 374a ꝛc. Ferner: Offenlich. Hutten (Wackern. 3, 215 Z. 27; 35, dagegen: offentlich 216 Z. 1); Schaidenreißer 6a ꝛc.; Zwingli 2, 3; 7; 8 ꝛc. Steigrung nur zuw. in Bed. 1. Die Ableit. ſind neuern Urſprungs, Ö–keit, z. B. bei Adelung ꝛc., veröffentlichen fehlt ſelbſt noch bei Campe, vgl. öffnen.

* **Off-(e)rieren** (lat., frz.), tr.: an-, darbieten, darbringen. — **-ért**, n. (Möricke N. 458 ꝛc.), –(e)s; –e. — **-érte**, f.; –n: das Anerbieten, die Anerbietung. — **-ertōrium**, n., –s: -ertori-en: der Theil der kathol. Meſſe, worin der Prieſter Brot und Wein vor der Weihung Gott opfert — und das Gebet dabei. — **-ice** (frz. -iß), n., uv.; uv. — **-īz** (lat.), n., –es; –e: das Amt, ſ. d., nam. 5, z. B.: Des heiligen Offiz [der Inquiſition] | Umſturz. Heine Rom. 147 ꝛc.; auch in vornehmen Häuſern: die Silber- und Leinwandkammer und die damit beſchäftigte Dienerſchaft. — **-iciāl**, m., –(e)s; –e: der Vikar eines Biſchofs in weltlichen Gerichtsangelegenheiten. Luther 5, 235b (u. a); 238a ꝛc., dazu: Das O–at, ſein Amt und ſeine Würde. — **-iciánt**, m., –en; –en: Beamter, nam. niedern Ranges: Grenz-, Steuer-, Zoll- ꝛc., Münz-O–en ꝛc. — **-iciéll**, a.: amtlich, vgl. officiös. — **-iciēr**, m., –(e)s; –e, uv. (Forſter R. 1, 99; 103), –s (52; 67; 92 ꝛc.); –s-: 1) vralt., mundartl. = Officiant, Adelung. — 2) Kriegsk.: im Ggſtz. zum „Gemeinen" Einer, der eine gewiſſe Anzahl Soldaten unter ſich hat, und zwar ohne Zuſatz = Ober-O., von höherem Rang als der Feldwebel (unter dieſen vom Major an aufwärts mit der Benennung Stabs-O.), im Ggſtz. zu den Unter-O–en, vom Feldwebel an abwärts. Nach den verſch. Truppenabtheilungen ꝛc. z. B.: Artillerie-, Infanterie-, Kavallerie- oder Reiter- (Oppenheim Jahrb. 1, 129), Ingenieur- oder Genie-O. (Stahr Rep. 1, 164 ꝛc.), auch z. B.: Werbe-O. (Benedix 10, 149), der Rekruten anwirbt; Berufs-O., deſſen Lebensberuf der Soldatenſtand iſt. Oppenheim Jahrb. 1, 130; ferner: Land-O–e, Ggſtz. Marine-, Schiffs-, See-O–e und zwar unterſch. man bei dieſen: Flaggen-O., der eine ganze Flotte oder Flottenabtheilung befehligt, Flaggmann (Admiral ꝛc.) — und auf dem Schiff ſelbſt: Stabs-O. (Kapitän), Ober-O–e und Unter- oder Deck-O–e, welche letztre theils den eig. Seedienſt beaufſichtigen, theils im Schiff als Handwerker thätig ſind. — Wir erwähnen noch beſ.: Ein Befehlichshaber, die man jetzt Officirer, der gemein[e] Mann aber Afficirer nennt. Zinkgräf 2, 66; 62; Den Officierern. Olearius Reiſ. 27a ꝛc. und als ſcherzh. Fortbild. z. B.: Wie in Frankreich der Reſpekt aus dem Väterfache eine Onkelei gemacht hat, ſo wird die allgemeine Militärpflichtigkeit der deutſchen Jugend aus dem Liebhaberfache eine Officiererei machen. Müllner 7, 278; Die O–e hatten ihre Degen abgenommen und tanzten prächtig, officierig. Rahel 1, 90 ꝛc. — 3) (ſ. 2) im Schachſpiel die Figuren außer dem König und den Bauern: Er hatte nur noch drei O–e und ich noch alle meine. JP. 1, 16. — **-icīn**, f.; –en: Werkſtatt bei Gewerben, die für höher gelten als die gw. Handwerke, nam.: 1) Buchdruckerei. — 2) chemiſches Laboratorium, Apotheke. — **-icinéll**, a.: zu den Heilmitteln gehörig, die vorſchriftsmäßig von den Apothekern in ihren Officinen (ſ. d. 2) gehalten werden müſſen: Viele Pflanzen waren früher o., die es jetzt nicht mehr ſind. — **-iciōs**, a.: 1) dienſtbefliſſen. — 2) durch amtliche Einwirkung veranlaſſt, ohne officiell zu ſein (von Zeitungsberichten ꝛc.). — **-īcium**, **-īz** ꝛc.: ſ. Office ꝛc. — **-lāt** ꝛc.: ſ. Oblat ꝛc.

Öffnen: 1) tr.: bewirken, daß etwas Geſchloßnes (Zugemachtes) offen wird, eig. (vgl. aufmachen, aufthun u. als beſondre Art des Ö–s z. B.: auf-binden, brechen, klinken, reißen, ſchlagen, ſchließen, ſchneiden, ſchnüren, ſprengen, ſtoßen ꝛc.) und übrtr., z. B.: Jemand öffnet die Thür mit dem Schlüſſel; Der Hauptſchlüſſel öffnet alle Thüren ꝛc.; Die zugeſchloßne, die eingeklinkte, die angelehnte Thür ö.; Die Thür, das Thürſchloß mit Gewalt, mit dem Brecheiſen ö.; Fenſter, Kaſten, Kiſten, Packete, Ballen, Briefe, ein zugemachtes Buch ö. ꝛc.; Eine Flaſche ö., entkorken ꝛc.; Die Augen ö., nach dem Schlaf oder um zu ſehn ꝛc.; Die Lippen, den Mund ö., um zu ſprechen ꝛc.; Er öffnet die finſtern Gründe und bringet heraus das Dunkel an das Licht. Hiob 12, 22; Er öffnete den Felſen, da floſſen Waſſer aus. Pſ. 105, 41; Der Kriegsknechte einer öffnete ſeine Seite mit einem Speer und alſobald ging Blut und Waſſer heraus. Joh. 19, 34; Der Blick in die Unendlichkeit der Natur war geöffnet. G. 39, 225; Da er jetzt die Augen wie ein Adler weit und feſt in die Sonne öffnete [mit offnen Augen hineinſah]. JP. 21, 4; [Sie] ö. den düſtergebundenen Sinn. Sch. 56a ꝛc., ſ. das Folg. und er-ö. — Techn. Anwend. (a—e): a) Arzn.: Eine Ader ö., um Blut abzulaſſen (ſ. Aderlaß); Ein Geſchwür ö., zur Entfernung des Eiters ꝛc.; Einen Leichnam ö., ihn ſecieren, Behufs Beſichtigung des Innern ꝛc., ſ. auch 3. — b) Färb.: Die Küpe ö. (er-ö.), aus der fertigen zu färben beginnen. — c) Freimaur.: Die Loge ö., er-ö., die Arbeit beginnen. — d) Kriegsk.: Die Laufgräben ö., er-ö., zu graben beginnen; Die Glieder (ſ. d. 11) ö., die nah zuſammenſtehnden etwas auseinander treten laſſen ꝛc., ferner zuw. = er-ö., beginnen: Der Feind öffnete ſein Feuer auf unſre vorderſten Schiffe; Der Ungeſtüm der Franzoſen öffnet unzeitig das Treffen. Rotteck 2, 628 ꝛc. — e) Waſſerb.: Einen Siel ö., die Dämme desſelben durchſtechen zum Durchlauf für das Waſſer. — f) ferner mit verſch. nüanciertem Bezug auf Perſonen oder perſönlich Gedachtes ꝛc., vgl. z. B.: (ohne Bezug) Wenn man Thüren und Fenſter öffnet, entſteht Zug, — u.: Einem Gefangnen die Thür des Kerkers, den Kerker, das Gefängnis ö., zum freien Austritt; Dem Sieger die Thore der Stadt, die Stadt ö., zum freien Eintritt; „Nimmermehr würde ich einen Poſten, wie dieſen da, verlaſſen und dem Feinde meine Staaten geöffnet haben." Jetzt alſo lag Baiern dem Sieger offen. Sch. 946b ꝛc., — u. ſo übrtr.: Einem unendlichen Hin- und Herreden (Danzel 449), der breiten Plattheit (G. 21, 53) Thür und Thor ö., weiten Raum zum Eindringen ꝛc. verſchaffen, vgl. auch mit einigermaßen perſonif. Subj.: Es öffnete die prunkloſe Nachtviole den kühleren Lüften des Abends ihre falben Kelche. VWeber 2, 193 (ſ. 2) ꝛc.; Etwas zur Benutzung des Publikums, für das Publikum, es dem Publikum ö., z. B. einen Laden, eine Kunſt-, Gemäldeſammlung, Gallerie; Die Muſeen ſind am Sonntage nicht geöffnet ꝛc.; Einem den Eingang zu Etwas, den Eintritt, Zutritt ö.; Nachdem er ſeinen Truppen eine reiche Zufuhr aus dieſem Landſtrich geöffnet hatte. Sch. 946a ꝛc.; Ein Feld, eine Wieſe, einen Forſt, Wald ö., für das weidende Vieh ꝛc; Die Augen ö., ſ. o.; Jemandes Augen oder ihm die Augen ö., ihn ſehend machen, z. B. einen Blinden (Joh. 9, 14; Jeſ. 42, 7 ꝛc.) und oft übrtr.: einen Verblendeten (G. 10, 31 ꝛc.), Einem die fehlende Erkenntnis über Etwas verſchaffen ꝛc., dagegen auch: Einem Anblick ꝛc. die Augen ö., die Augen aufmachen, um den Anblick eindringen zu laſſen, ihn zu genießen ꝛc., ähnlich: Ich öffne Jemandes Ohr oder ihm das (ſein) Ohr, mache ihn hören, z. B.: Der Tauben Ohren werden geöffnet werden. Jeſ. 35, 5; 50, 5; 48, 8; 2. Sam. 7, 27; 1. Chr. 18, 25; Er öffnet ihnen das Ohr zur Zucht und ſagt ihnen, daß ſie ſich bekehren ſollen. Hiob 36, 10 ꝛc., aber auch: Ich öffne Jemandem oder ſeiner Rede, ſeinen Worten, Klagen, Bitten ꝛc. das (mein) Ohr, ich höre auf ihn, auf ſeine Rede ꝛc., z. B.: Den Elenden wird er aus ſeinem Elend erretten und dem Armen das Ohr ö. in Trübſal. Hiob 36, 15; Dieſer Lehre öffne du dein Ohr. G. 4, 39 ꝛc.; ferner: Jemandes Mund oder ihm den Mund ö., z. B. um hineinzuſehn ꝛc., aber auch: Die Weisheit öffnete der Stummen Mund und machte der Unmündigen Zungen beredt. Weisheit 10, 21; Der Papſt öffnet den neuerwählten Kardinälen den Mund, ertheilt ihnen das Stimmrecht im Konſiſtorium; Die Beſtechung hat ihm den Mund geöffnet, ihn dazu bewogen, das Geheimnis zu verrathen ꝛc.; Ich öffne Einem das (mein) Herz, laſſe ihn frei in dasſelbe ſehn, theile ihm unumwunden meine Gedanken, Gefühle ꝛc. mit, z. B.: Hier [ſoll] ein Freund dem Freunde, | verſchloßnen Buſen traulich ö–d, nahn. G. 13, 230; Geh, Sterbender! du darfſt den Buſen ö., | mir ſoll und muß die Pflicht das Herz umpanzern. Kotzebue NSch. 10, 303, vgl.: In einer unverwahrten Stunde habe ich dies umpanzerte Herz geöffnet und da haben ſie mich ſchnell und gut getroffen. Börne 2, 156 ꝛc.; Du verſprichſt, mir deine Gedanken zu ö. Mendelsſohn Ph. 1, 3 ꝛc., auch (ſ. 2): Sich Einem ö., — aber: Ich öffne Jemandes Herz, ihm das (ſein) Herz, mache, daß es ſich frei äußert, erſchließt ꝛc., z. B.: Wenn der trübe Geiſt des Weins | das Herz nun öffnet und die Augen ſchließt. Sch. 344b, zutraulich und unachtſam macht; Nachdem die Weine jede Seele zur Empfänglichkeit aller Eindrücke geöffnet. W. 14, 60 ꝛc.; Einem den Sinn einer dunkeln Stelle ö., erſchließen, ſo daß er darin eindringen kann; Da öffnete er ihnen das Verſtändnis, daß ſie die Schrift verſtanden. Luk. 24, 45; Als er uns die Schrift öffnete [erklärte]. 32; Ö. Sie .. unſerm Grenadier nur über zwei Stellen meines .. Briefs das Verſtändnis. L. 11, 127; Wegen Teireſias kam ich aus Noth her, ob er mir Rathſchluß | öffnete. V. Od. 11, 480, ob er mir, der ich keinen Rath zu entdecken weiß, einen geben, zugänglich machen kann, gw. er-ö. (ſ. d., auch 1b) ꝛc.; Deine Mutter hat meinem Herzen Empfindungen geöffnet [erſchloſſen, zugänglich gemacht], die dem Stande meiner Eltern fremd ſind. Pfeffel Pr. 9, 2, wo es mit leiſer Nüance auch mit Vertauſchung von Accuſ. und Dat. heißen könnte: Sie hat mein Herz Empfindungen geöffnet ꝛc. — g) das Partic.: Die geöffneten Thüren, Thore, Zimmer, Hände, Augen ꝛc.; Mit halb-, weitgeöffnetem Munde; Die ſperrweit-geöffnete Thür; Im geöffneten [offnen, zurückgeſchlagnen] Wagen. G. 5, 5 (ſ. Landauer); Plötzlich zerreißet der Flor, der geöffnete [ſich ö–de, ſ. 3] Wald giebt | überraſchend des Tags blendendem Glanz mich zurück. Sch. 75a; Da ſpeit das doppelt geöffnete Haus | zwei Leoparden auf einmal aus. 70b; Den Brief ungeöffnet zurückſenden ꝛc. — 2) refl. (ſ. 1): a) Sich (ſ. d. †) ö., in den Zuſtand des Offenſeins kommen, übergehn, ſich aufthun ꝛc., vgl.: geöffnet werden, wo der Gedanke an ein ö–des Subj. beſt. hervortritt und als Ggſtz.: ſich ſchließen: Die Thür öffnet ſich, geht auf; Das Thor, die Stadt öffnet ſich (dem Sieger); Das Auge öffnet ſich (dem Licht); Der Mund öffnet ſich vor Staunen; Der Kelch der Blume, die Blume öffnet ſich (dem Strahl der Sonne, dem Koſen des Weſts); Das Herz öffnet ſich (der Rührung, jedem Eindruck); Die Erde öffnet ſich, z. B. berſtend; aber auch (ſ. offen 1a, am Ende) aufthuend ꝛc.; Ihm öffnet ſich [durch dich = du erſchließt ihm] der Welten Raum. G. 4, 27; So eine wahre, warme Freude iſt nicht in der Welt als eine große Seele zu ſehen, die ſich gegen ihn öffnet (vgl. b). 14, 73; Dann öffnet ſich rechts das Thal. 15, 3; Eine frohe Ausſicht in die Zukunft öffnete ſich ihr. 138; Nun öffnet mildiglich | ſich deine Hand. Koſegarten Po. 1, 45; Gruben, die ſich nicht in die Mundhöhle ö. Lenz Nat. 2, 49; Vor ihm öffnet ſich der Wald in breite Lücken. Nicolai 1, 244; Es öffnet ſich ſchwarz ein ſchauriges Thor, | du glaubſt dich im Reiche der Schatten, | da thut ſich ein lachend Gelände hervor. Sch. 50a; Edler Freund! wo öffnet ſich dem Frieden, | wo der Freiheit ſich ein Zufluchtsort? | Das Jahrhundert iſt im Sturm geſchieden | und das neue öffnet ſich [beginnt] mit Mord. 101, ſ. er-ö. ꝛc. — b) Jemand öffnet ſich = ſein Herz ꝛc. (ſ. 1e), z. B.: Sucht' ich begierig nicht auch einen Theil | an dem verſchloßnen Schatz, den du bewahrſt? | Ich weiß, es reut dich nicht, wenn du dich öffneſt. G. 13, 141; Jetzt ſollen Sie ſich ö., Prinz! In Worten | erleichtert ſich der ſchwerbeladne Buſen. Sch. 246b; Ihr allein, der Schweſter, | der Königin, der Frau kann ich mich ö. 407a; Öffnet euch ihm frei! 411b ꝛc., vgl. er-ö. 2c; ſich entdecken ꝛc. — 3) intr. (haben) oder vielmehr ohne Nennung eines Obj., z. B.: Ich will gleich ö. [die Thür] ꝛc.; (ſelten): Die Hausthür öffnete [ſich, 2a; ging hinaus, führte] in einen räumigen Flur. Lewald Nat.-Z. 13, 153 ꝛc., häufiger (Arzn.) in Bezug auf Darmausleerung: Iſſt man ſie vor andern Speiſen, | ſoll ſie Kraft im Stopfen weiſen; | aber nach der Speiſen Brauch | öffnet ſie hingegen auch. Brockes 9, 168; Ö–de Mittel ꝛc., vgl. mit Obj.: Den Leib ö., und ſ. 4c. — 4) dazu: Öffnung, f.; –en; –s-: a) das Öffnen, z. B.: Die unerwarte Ö. der Thür. G. 14, 126; Für die Ö. und Schließung der Thore, der Burg, der Zugbrücke Sorge tragen; Die Ö. der Flaſche mittels des Pfropfenziehers; Die Ö. der Leiche [Sektion] vornehmen; Die Ö. der Laufgräben ꝛc. (vergl. b). — b) Stelle, wo Etwas geöffnet od. vielmehr offen, nicht zu iſt, als der allgemeinſte Ausdruck, vgl. Loch II 1 (an beſt. Stelle und zu beſt. Zweck) und Zſſtzg., z. B.: Die Ö–en im menſchlichen, thieriſchen Körper; Eine Ö. in Etwas machen, bohren, ſchneiden, ſtechen ꝛc., laſſen; Beim Bau Ö–en für Fenſter und Thüren laſſen; In jedem Strumpf muß oben eine Ö. ſein, damit der Fuß hineinkann, aber ein Loch im Strumpf iſt ein Fehler; Die Mauſelöcher haben kleine Ö–en; Viele Schluchten. . . Aus jeder ſolcher Ö. G. 14, 218; Die Daumen eingehakt in die Arm-Ö–en der weißen Weſte. Heine Reiſ. 3, 54; Die Thüren und Fenſter-Ö–en. Kohl E. 1, 25; Gegen-Ö., bei offnen Abſceſſen ꝛc. an einer der erſten Ö. entgegengeſetzten Stelle, zur beſſern Reinigung und leichtern Einbringung der Heilmittel dienend, ſ. Falke Th. 1, 318a; Haupt- und Neben-Ö–en; Mund-Ö., Ö. des Mundes und = Mündung, nam. (Anat.) orificium; Vordere, hintere Naſen-Ö. Bock An. 114; Stich-Ö., in Schmelzöfen zum Abſtechen (ſ. d.) des Metalls; Zug-Ö–en, am Feuerungsofen u. ä. m. — Selten übrtr., z. B.: Neue Ö–en [Wege] für den Handel ſuchen. Möſer Ph. 1, 21 ꝛc. — c) (ſ. 3) Ö., Leibes-Ö. [Darmausleerung, Stuhlgang] haben; Für gehörige Ö. Sorge tragen; Sich Ö. zu verſchaffen. W. 34, 261, ſ. kacken, Anm. — 5) Der Öffner: a) (ſelten) Einer, der öffnet, z. B.: Der Portier als Ö. und Schließer des Hauſes. — b) (wohl andern Stamms) = Äffner (ſ. d.).

Anm. Ahd. offonôn, offanôn, mhd. offen(en), vergl.: Muſſt ſich der Himmel öffen [Reim: hoffen]. Waldis Pſ. 78, 10 ꝛc.; Offnet ſich ein Thalgeländ. Stumpf 525a; Die Straße durch den Schnee offnen. 601a ꝛc.; Offnung der Thor. Zinkgräf 1, 344; Offnung todter Leichnam. ebd. ꝛc. Vralt. Bed.: offenbaren, kund thun, (ſ. er-ö.), z. B.: Daß . . Gott Martino Luther . . die Heimlichkeit . . nit geoffnet hat. Zwingli 3, 2; 2, 8 u. o.; Giebt ihm um die Lehre nicht, giebt ihm um die Öffnung Schmach. Logau (L. 5, 216) = um die Bekanntmachung, Veröffentlichung der Lehre ꝛc.

Zſſtzg.: Er-: 1) tr.: a) im eig. Sinn, wo das Grundw. gewöhnlicher iſt, z. B.: Die Thüre (Sch. 436a; W. 15, 128), das (Thür-)Schloß (G. 19, 59), den Schreibtiſch (293), ein Packet (129), einen Beutel (10, 17), die geſchloſſene Werkſtatt (5, 81, vrſch. b), den Pfropf (23, 33b) e. ꝛc.; Den Mund e. (Weckherlin 57) u. öfter in gehobner Rede mit perſonif. Subj.: Die Erde flammenſprühend eröffnet ihren Mund. Cham. 3, 306; Harret ihr | bis daß der rechte Ring den Mund eröffne? L. 2, 280 ꝛc. u. [1f] mit perſönl. Dat.: Ihr Tod eröffnet mir den Mund. G. 13, 233, macht, daß ich das bisher bewahrte Geheimnis ausſpreche ꝛc.; Die Augen . . angelweit | eröffnet. W. 11, 161, gewöhnlicher in Bezug auf Geiſtiges: Daß die Nachfolger gewiſſermaßen verhindert werden, die Augen für die Wahrheit zu e. G. 39, 337 ꝛc.; Ich ſank . . | ihm in die zärtlich eröffneten Arme. W. 26, 5 ꝛc., gw.: Sie e. oder verſchließen [uns] ihre Herzen. G. 33, 98, nähern ſich vertraulich od. wenden ſich ab ꝛc. u. — wo das Grundw. minder gew. iſt —: Die Schlüſſel, Gottes Rathſchlüſſe zu e., hat kein Menſch in ſeinen Händen. Olearius Baumg. 94a; Den ſchönſten Blüthenfrühling, den ein anhaltender ſanfter Regen nur e. [hervorrufen ꝛc.] kann. Zelter 2, 256 ꝛc. Nam. auch: Ein Teſtament ꝛc. e., in gehöriger Form Rechtens es öffnen und den Inhalt bekannt machen (ſ. c), vgl.: Einen Brief uneröffnet zurückſenden, — und: Im ſchwarzen Kabinett werden die Briefe heimlich geöffnet ꝛc. Im (adjekt.) Part., ſ. o. u. [1g] auch zuw. = offen, z. B.: [Alles wird] ſondern Vermänteln eröffnet ſich finden | vor des erſchrecklichen Gottes Gericht. Gryphius Fr. 693, offen daliegend, kund (ſ. c); Der König bemächtigte ſich des Herzogthums nicht als eines eröffneten [offnen], wohl aber vielfältig verwirkten Lehens. JoMüller 24, 221 = erledigt, unbeſetzt. — b) Etwas, das damit in Gang kommt, beginnen, — ſelten dafür das Grundw. (z. B.: Die Mitglieder öffnen wechſelsweiſe die Sitzung mit einer Vorleſung. Forſter It. 1, 151 ꝛc.) z. B.: Eine Polonaiſe eröffnet den Ball; Den Ball mit einer Polonaiſe e.; Den Tanz, den Reigen e.; Die Sitzung, den Land-, Reichstag oder den Tag (Cham. 4, 76) e.; Den Tag, Morgen mit einem Gebet e. Ein Geſchäft, einen Laden, eine Werkſtatt (verſch. ſ. a), ein Gewerbe; den Feldzug, die Kanonade, das Feuer, das Treffen e.; Nach der Schonungszeit die Jagd wieder e.; Die Weide e.; Auf der neu eröffneten Eiſenbahn; Der Malteſerorden eröffnet und beſchließt ſein ganzes politiſches Leben vor unſern Augen. Sch. 1106b ꝛc. — c) (Einem) Etwas e., kundthun, mittheilen (ſ. 2), z. B.: Da ſie wußten, daß er floh, haben ſie mir's nicht eröffnet. 1. Sam. 22, 17; Der Himmel wird ſeine Miſſethat e. Hiob 20, 27; Allen Völkern zu e., daß ꝛc. Eſth. 3, 14; Ap. 23, 22; Kol. 1, 8; Anſtatt des Dankes eröffn' ich eine Bitte. G. 13, 210; Von deſſen Thätigkeit . . nachſtehende Blätter ein Mehreres e. werden. 33, 171; Wie . . heilſam unſre Recenſion auf den Autor gewirkt, hat er uns ſelbſt eröffnet. 248; Eröffnete ſie ihm, daß ꝛc. 16, 4; 163; Ein Unſelbſt . ., deſſen Meinung ſtets vorher eröffnet [kund, — mit der der Vormänner übereinſtimmend] iſt. Haller 114; Einem ein Anliegen, einen Wunſch, ſeine Gedanken e. ꝛc. — 2) refl., z. B.: a) (ſ. 1a): Wird die Geiſterwelt ſich auch e.? Cham. 4, 18; Es e. ſich die 7 Thüren. G. 8, 196; 19, 162; Eine neue Ausſicht für die vaterländiſche Bühne eröffnet ſich. 16, 257; Wie ein tobender Flammenberg eröffnete ſich ihr Herz. Kinkel E. 359; Als ſie nun zum Gipfel aufgeſchritten, | eröffnet ſich [thut ſich auf, zeigt ſich] ein räumiges Geheg. Streckfuß Rol. 7, 8; Der Saal eröffnet ſich. W. 3, 38; Die munteren Blumen e. ſich duftend | in den friſcheſten Farben. Zachariä Tag 14; Einem e. ſich [zeigen ſich, bieten ſich dar] neue Ausſichten, Hilfsquellen ꝛc.; Ein Lehen, eine Stelle ꝛc. eröffnet ſich, wird offen, vakant ꝛc. Vralt.: Sich einen Erzlügner e. [ſich als ſolchen erzeigen]. Luther 1, 345a. — b) (ſ. 1b) Der Ball eröffnete ſich mit einer Polonaiſe; Mit dieſem Ereignis eröffnet ſich eine neue Epoche, hebt an, beginnt ꝛc. — c) ſ. 1c u. [2b]: ſich ausſprechen; ſeine Anſicht, ſein Herz unumwunden ausſprechen, kund geben: Eh ich mich eröffne, wie ꝛc. B. 136b; Niemand iſt, dem ich mich eröffnete. G. 24, 59; Warum haben Sie ſich mir nicht längſt eröffnet? Klinger 1, 386. — 3) o. Obj. nur zuw.: E–de Mittel, Arzneien, ſ. [3]. — 4) Eröffnung, f.; –en: das Eröffnen, z. B. (ſ. 1a) des Briefes, des Teſtaments; Teſtaments-E.; Die E. [das Eröffnet-, Erledigt werden] des Lehens; Der E–s-Fall des Biſchofthums. Nicolai Möſ. 28 ꝛc.; ferner (ſ. 1b); Die E. des Balls, Geſchäfts, Ladens, des neuen Lokals, der Eiſenbahn; Nach E. des Feldzugs. Sch. 972a ꝛc. u. (ſ. 1c) = Mittheilung, Nachricht ꝛc. Tieck DBl. 2, 81; Den Aufſchluß ſeiner geheimnisvollen E–en zu erhalten. W. 16, 188 ꝛc. — Ver-: zuw. ſtatt des Grundw., ſo auch: Werksveröffnung, das Aushaun des Werksofens (ſ. d.). Scheuchenſtuel.

Óft, a.: vielmal (wiederholt), vielmalig, nam. als Ggſtz. zu ſelten (vgl. oftmal und häufig, Anm.): 1) im Poſit.: a) adv.: „Wie o. iſt 6 in 3 enthalten?“ $^1/_2$mal; ſo o. wie 2 in 4 ꝛc.; Sind Sie o. [od. oftmals, häufig] im Theater? „Nur ſelten“. Wie o. wohl? „Etwa monatlich einmal“; Nicht o.; ſehr o.; zu o.; allzu-o.; Mehr als zu o. Forſter Br. 1, 513; Unverhofft kommt o.; Er hat o. nicht das liebe Brot im Hauſe; Wer „offt“ ſchwöret, ſündiget offt. Sir. 23, 12; Als er nun „offt“ daſelbſt durchzog. 2. Kön. 4, 8; So o. [jedesmal wenn] der König in das Haus . . ging. 1, 14, 28; So o. du kommſt, er ſoll dir offen ſein. Sch. 71b; Du ſiehſt mich immer traurig | . . ſo o. als die verhaßten | Geſchäfte . . nach Rom mich ziehn. W. HB. 1, 195; So o. auch immer Das geſchehn mag ꝛc.; Wie o., wie bitter-o. | bedrängten dich des Nordens Barbarinnen! Heine Lied. 345; Unzählig o. [gew.: unzähligemal]. Lewald W. 2, 166. Ungw.: Die guten Leute zuweilen verführten | einen Lärm o. Eichendorf Phil. 68. — b) als Ew. (ſelten): Die all-zu-o–e Wiederholung eben desſelben Worts. L. 4, 102; 198; Ein gleich o–er Dankabtrag. Rückert E. 2, 52; Das o–e und ſchnelle Deplacieren. Dor. Schlegel (Dorow 4, 134); Wegen meines o–en Kommens. Calvj 2, 50 ꝛc. — 2) Kompar. adv. (a—c): a) = häufiger, einen wirklichen Vergleich in der Zahl des Vorkommens der Wiederholung enthaltend: Ich ſehe ihn öfter als dich; Er iſt öfter dort als hier; Je öfter ich's ſehe, deſto mehr gefällt's mir ꝛc. — b) ohne einen Vergleich in der Zahl = mehrmals, manchmal, zuweilen (alſo ſelbſt eine geringere Zahl von Wiederholungen bezeichnend als der Poſit.) in der Form öfter u. öfters, z. B.: Ich gehe öfter(s) ins Theater, freilich nicht ſo o., wie ich wohl möchte; Häufig iſt dieſe Krankheit nicht, aber ſie kommt doch öfter(s) vor; Trüget doch öfter der Schein! G. 5, 59; Ein Ungefähr erweckt ihn öfters wieder. 1, 45; Ich hab' es öfters rühmen hören. 11, 25; Der Speckton . ., der vielmals [o.] in niederländiſchen Gemälden herrſcht, iſt öfters [zuweilen, manchmal] dem Künſtler, aber auch öfter [ſ. a; in einer größern Zahl von Fällen] dem . . Steinkohlenrauch . . zuzuſchreiben. 30, 273 ꝛc. Ugw.: Wie öfters [o.] bläht die hohe Dame | Nichts als ihr Name! Zachariä. Auch: Zum öftern (ſ. 3a), vralt.: Zum oftern. Olearius Reiſ. 149a ꝛc., u. minder gew.: Sie nahmen vielleicht zu öftern geniale Aufflüge. Gutzkow 3, 215 ꝛc. Ferner veralt. ohne Uml.: Ofters grau. Brockes 9, 280; Daß Frauen ofters mehr als Männer fromm zu preiſen. Günther 1088; Lohenſtein (Wackern. 3, 875 Z. 28); Mühlpforth 2, 38; Opitz 1, 324; Spate 2, 39 ꝛc., vergl.: Wird ofter verkehrt. Schottel 907, ſ. oftermals. Mühlpforth 2, 37 ꝛc. — c) in Form einer doppelten Steigerung (ſ. 3a u. vgl. mehrere, mehrſt ꝛc.), z. B.: Schlief . . o. ſingend, öftrer (a) leſend ein. Hagedorn 2, 119; Viel öfterer (a) kommen die Jahre, in denen ꝛc. Gotthelf Sch. 160; Kohl a. 3, 396; Weit öft(e)rer (a). Eſchenberg Sch. 528 u. WHumboldt 4, 274. Noch öftrer (a). L. 1, 172; 7, 99; Ich hab ihn öftrer (b) geſehen. 3, 74; 297; Wir ſind bei dgl. Abenteuern öfterer (b) geweſen. 4, 402; In den Fehler fallen die tragiſchen Akteurs öfterer (a) als die komiſchen. 198; Seine Gemälde öfterer (b) mit Fiktionen zu unterbrechen. 6, 400; 6, 425 (a); Deſto öfterer (a). 7, 367; Vieles für .. unerheblich erklären heißt öftrer (a) die Schwäche ſeines Geſichts bekennen als den Werth der Dinge ſchätzen. 9, 229; 12, 385; 453; 543; Je öfterer (a) man ſie läſe. Lichtenberg 1, 357; Möſer Ph. 1, 169 (a); Seine ſparſame Erſcheinung iſt wohlthuend, öfterer (b = öfter erſcheinend, wiederholt) wird ſie ermüdend. Novalis 1, 107; [Das] bringt wenig Dank und öfterer (b) Gefahr. Sch. 505a; Zelter 1, 126 ꝛc. — d) als Ew.: Komm wöchentlich einmal; ein öfteres (a) Kommen würde auffallen; Sie ſelbſt gehen einem Anmerker mit öftern (b, mehrfachen) Exempeln vor. Hagedorn 1, XXXV; Mit öftrer Reu (Withof) Mendelsſohn 4, 1, 159; Die öftern Verſuche damit ꝛc. — 3) im Superl.: a) adv.: Am öfteſten; Zum öfteſten. Hammer RH. 432; Am ofteſten. Kl. Gel. 349; 381 ꝛc., gew. (ſ. 2c): Am öfterſten. Gutzkow Z. 1, 265; 357; Hackländer Hdl. 1, 224; L. 12, 460; Rahel 1, 192; W. Luc. 1, 132 ꝛc.; Zum öfterſten. Cham. 5, 129 ꝛc. — b) als Ew. (ſelten): Im Sommer haben wir die öfteſten [häufigſten, meiſten] Gewitter ꝛc.

Anm. Goth. ufta, ahd. ofto, mhd. ofte.

Öftern, tr.: in ſeltenen Zſſtzg.: Er= (Kanzleiſpr.): zu öftern oder wiederholten Malen nennen: Ein Acceſſorium des mehr eröffneten Eſels. W. 14, 21. — Ver=: vervielfältigen, wiederholen.

Öftheit, f.; 0: (ſelten) das oftmalige Vorkommen, die Häufigk., Ggſtz. Seltenheit.

* **Ōger** (franz.), m., –s; uv, –s: märchenhaftes menſchenfreſſendes Ungeheuer (ſ. Diez 244), dazu das weibl.: Ogréſſe.

Ōh! interj.: ſ. O II. — **Ohá**: interj. — zſgſtzt. aus o (ſ. d. II) u. ha (ſ. d., nam. 5 u. Anm., vergl. aha, ohe, ohi, oho) — nam. = halt! ſo geht's nicht weiter! ꝛc., z. B. eig. als Ruf für Zugthiere (ſ. Schm. 1, 8) u. übrtr.: Oha! ſchrie er, als ob ihm ein Gaul durchging. Auerbach Barf. 254; Oha! umgekehrt iſt auch gefahren! Kurz Sonn. 10 ꝛc., vgl. lat. Ohe! jam satis, das z. B. V. H. 2, 57 überſetzt: Halt! | lange genug! ꝛc. u. ſchwzr. als Partikel des Abweiſens = nein! bewahre! ꝛc.: Ohä! derentwegen verlaufe ich nicht wieder einen Tag! Gotthelf Sch. 201; Damit glaubte man derartigen Schelmereien vorgebogen zu haben, aber ohä! [weit gefehlt]. 212; 134; G. 46 ꝛc. u. z. B.: Die Gründe könnt ihr in Frankfurt erfahren. Ohe Politik! Scherr Pr. 24 = ach! geht mir damit! ꝛc. — 2) n., –s; –s: (ſ. 1 u. ha 7): Ich ſtehe zum erſten Mal in meinen Wanderungen vor einem O., über das ich nicht wegzukommen weiß. Thümmel 7, 57 ꝛc.

Ōheim, m., –(e)s; –e; –chen; =: eine männl. Perſ. im Verh. zu Neffe (ſ. d.) od. Nichte, — Onkel (ſ. Anm., vgl. Vetter ꝛc.): O. väterlicher=, mütterlicherſeits, ſ. Vater=, Mutterbruder; Ich will nicht ſagen, daß ſie meine Tochter ſei, | doch hab ich ſtets als O. Vaterrecht auf ſie. 6, 291; Meinen Großvater und meine O–e. 20, 53; Mein O. giebt mir die Feder ꝛc. .. Den Befehl meines Onkels, wie es einer gehorſamen Nichte geziemt, zu erfüllen. 30, 333; Wenn ich .. als ein wahrer O. in der deutſchen Komödie meinen Unmuth auslaſſe. 336; 5, 275; 276; 277; 33, 317 ꝛc.; Sch. (ſ. Anm.); „Mißnehmt nicht, O., da wo ihr nicht ſolltet." | Nehmt nicht, mein Vetter, da wo ihr nicht ſolltet. Schlegel Rich. II 3, 4; Da mit Strafred' und Ermahnung | ſie der O. ſo in Angſt hält. V. H. 1, 190; Nicht ſollſt du mir ſpielen den O. [den ſtrengen Tadler]. 2, 134; Sohn, ſprach ſein O. zu ihm, der heil'ge Vater in Rom. W. 20, 8 (ältre Lesart: ſprach zu ihm ſein Öhm, ſ. u.); Bunz (3. Moſ. 20, 20 ꝛc.), bei Luther „Vetter" ꝛc.; Der verwittwete After=O. Zſchokke 8, 315 (ſ. I. After, Anm. 2); Groß=O. JoMüller 1, 415; W. HB. 1, 121 (O. eines der Eltern, vgl. Großvater ꝛc.); Stief=O. ꝛc. — Burſch.: O. (wie Vetter) als Bez. des Gläubigers. Vollmann 347.

Anm. Ahd. oheim, mhd. oheim, oeheim, ôhem, ôme (Mutterbruder und Schweſterſohn) ſ. Wackern. Gl. 415). Nbnf.: Ohm. m., –(e)s; –e, z. B.: Ließ heraus ſie, Baſen, Ohme. Freiligrath H. 169; Da kamen Vettern, guckten Tanten, | es kam ein Bruder und ein Ohm. G. 1, 169; Den Mann, der ihr als Bruder oder Ohm, | als Vetter oder ſonſt als Sipp verwandt. L. Nath. 4, 7; Sch. 428a ꝛc.; vralt.: Sein Vetter und ſein Ohme. Am. 6, 10 [von Adelung gemißdeutet: Tante], und Mz.: Luſtig ihr Brüder und Ohmen des Weines. Logau 2, 2, 7 (verallgemeinert für „Trinkgenoſſen, ſ. u.), auch: Lieben Freund, Neffen, Ohemen, Kurfürſten! ꝛc. Kaiſerl. Edikt (ſ. Luther 1, 456a). Öfter mit Uml.: Öhm, m., –(e)s, (–en); –e, z. B.: An Karl, den großen Öhmen. Freiligrath SW. 1, 50; Von ſolchen Öhmen [Neffen, Kindern der Muhme]. G. 5, 276; Einer meiner Öhme. Heine Verm. 1, 110; Die alten Öhme und Vettern. Immermann M. 1, 336; Card. 12; Müllner 7, 258; 269; Der Öhm und Ahnherr dieſes Kaiſerhauſes. Sch. 365a; 441b; Seine ſtolzen Öhme. 455a; Aus Scham vor ſeinem Öhme. Uhland 483; Den Öhm. 389; W. 20, 30 (ſ. o.); Att. M. 2, 2, 80 ꝛc., — vergl. (nam. in Bezug auf die Bed.). Brem. Wörterb. 3, 265; Oom = Onkel; Vater= und Mutterbruder; Öm(e) = Vetter, Neffe und Geſchwiſterkind; Ömken (Öhmchen) Koſebez. für Perſ., mit denen man vertraut iſt (ohne daß ſie grade verwandt ſind) ꝛc. Richtenhofen und Friſch 2, 30a, wo auch (als vralt.) erwähnt iſt: Der Ohm, als Bez. der Zunftgenoſſen bei den Münzern, Mz.; die Ohmen und dazu: Die Ohmſchaft, die Geſammtheit dieſer Zunftgenoſſen, — vgl. Fortbild. wie: Oheimſchaft, f.: das Verh. eines O–s (zu Neffe oder Nichte) und eine Geſammtheit von O–en; ferner: Oheimlich, a.: auf den O. bezüglich, von ihm ausgehnd ꝛc. (ſ. onkelhaft), z. B.: Drob der alte Fritz erſtaunte | und ihm eine gutgelaunte | o–e Naſe gab. Freiligrath 2, 70, als O. ihm einen Verweis gab; Geſtattet in o–er Weisheit, daß ich .. in neffiger Dummheit ꝛc. Holtei Lammf. 1, 141; In dem o–en Hauſe. Keller gH. 3, 112; Mit dem o–en Ehepaar. 2, 419 ꝛc. — Im gemeinen Leben gilt für O. gew. das frz. Onkel (ſ. d.), vgl. z. B. bei Sch. das Luſtſpiel: Der Neffe als Onkel. 647, dagegen z. B. in der Mar. Stuart: Mortimer: Man ſucht euch, O. 407b; Sorgt, daß mein O. uns nicht überfalle. 409a; b ꝛc.; Eliſabeth: Euer O. gab | das Beiſpiel ꝛc. 428a, vgl.: Euer Ohm, der ſtolze, | herrſchwüth'ge Prieſter. ebd.; Ich ſegne meinen Öhm, den Kardinal. 441b, in welchen Stellen, wie in der gehobnen Rede übrh., das gew. Onkel nicht recht ſtatthaft wäre.

Ohī! interj., nam. Schifferruf (vgl. joho! hoiho! ꝛc., ſ. ho), z. B.: Boot ohi! halt an! legt bei! Mügge Norw. 1, 251; Schiffer=O. und lärmende Thätigkeit treiben an dieſem Ladungsplatze ihr Weſen. Ad. 2 ꝛc., vgl. oha ꝛc.

Ȫhl ꝛc.: ſ. Öl.

I. **Ōhm, Ȫhm**, m. ꝛc.: ſ. Oheim, Anm.

II. **Ōhm**, m. (n.), –es; –e. — f.; –en (als Maß Mz. uv.). — **-en**, m., –s; uv.; f.; –en: Ahm II 1: Ein „Omen" Weins oder zween (m.). Fiſchart B. 126a; „Ein Oxhoft, wieviel O.?" Ein' eine halbe [anderthalb]. Falk Menſch 52; Bis die vierte O. angeſteckt ſei. G. 26, 214; Ein Fuder .. hat 10 O., eine O. .. 10 Stützen. Hebel 3, 472; Schöpft das Waſſer o.=weiſe. 233; Eine O–en Wein. Zinkgräf 1, 230 ꝛc. — **-en**, tr.: ahmen (ſ. d.): 1) Fäſſer viſieren, ihren Rauminhalt meſſen u. eichen. Dazu: Der Ohmer. — 2) vralt. ſ. ahmen 2, Sich nach Einem omen. Luther 4, 156, auch mit Uml.: Im Hebr. lauten die zwei Worte (Korb und Ende) faſt gleich „Kaitz" und „Ketz". Alſo „ömet" er von einem zum andern ꝛc. Randgl. zu Am. 8, 1 = ſagt wortſpielend, von einem andern übergehend ꝛc. und nam. in Zſſtzg.: Nach=o. Luther 5, 317a; SW. 60; 295; 61, 4; 94 ꝛc.; Nachöhmen. 358; Fiſchart B. 187a ꝛc. — **-ig**, a.: eine Ohm haltend, nam. in Zſſtzg. mit Zahlw.

Ȫhmd, n., –(e)s; 0: Grummet (ſ. d., Anm.), Emd, Au=Mahd (ahd., mhd. âmât): Dengelten die Senſen, um das E. zu ſchneiden. Auerbach D. 4, 249; 251; 253. — **-en**, intr. (haben): das Öhmd mähen. 258 ꝛc.

Ōhm-en ꝛc.: ſ. II. Ohm. — **-ſchaft**: ſ. Oheim, Anm.

† **Ōhne**: präp. u. conj. mit der Grundbed. des Nicht(mit)vorhandenſeins, des Nichtbegleitens, des Ausgeſchloſſenſeins, vergl. außer (ſ. nam. Herrig 24, 21): 1) präp.: a) nach heutigem Gebrauch gew. nur mit Accuſ., vgl. als Ggſtz. mit und als ſinnvrwdt ſonder. Wir heben hier beſ. ein ſozuſagen bedingungsweiſes o. hervor, zu bez., daß Etwas allerdings vorhanden war od. iſt, aber daß, wenn es nicht vorhanden wäre od. geweſen wäre, das im Satz Ausgeſagte einträte oder eingetreten wäre: O. ihn war ich verloren = wenn er nicht geweſen wäre, wäre ich verloren geweſen; O. das kühne Manöver der Preußen .. waren die Ruſſen vernichtet. Droyſen Y. 1, 165; G. 19, 194; Kl. Od. 1, 277; JP. 1, 74; Ohn' einen Punkt [wenn der nicht wäre,] würd' ich ſie ganz vollkommen nennen. Ramler F. 2, 450; O. dieſe verdammliche Liebe iſt er euch geſtorben. Sch. 105a; Sah er ſich o. ein Wunder [wenn nicht ein Wunder eintrat] verloren. 992a ꝛc. Ferner ſ. 2b am Schluß. — b) vralt. mit Dat., obgleich z. B. noch Eph. 2, 12; G. 27, 490; H. 11, 266; Kapper Vorl. 1, 79; L. 1, 273; 4, 173; 7, 338; 10, 91; 315; 12, 171; Lichtwer 224; Luther 5, 302b; 6, 98a; 8, 310a ꝛc.; Möſer Osn. 1, 227; Rachel 2, 48; Weidner 29; Weiſe Jak. 22; Maſ. 72 ꝛc. — — u. noch allgem. in der Verbind.: Ohnedem = ohnedas, ohnedies. — c) vralt. mit nachfolg. Genit., z. B.: Daß man ſich o. eines Winterpelzes nicht behelfen mögen. Schweinichen 2, 304; Sonſten hab' ich ein ziemlich Jahr gehabt, o. des vielen Aufgangs. 178, abgeſehn von Dem, was drauf gegangen ꝛc., häufiger mit vorangehndem Genit., z. B. noch gew.: Zweifels=o. [= o. Zweifel, ſicher, gewiß], z. B.: Brachvogel Feb. 1, 10; Cham. 4, 148; Enſe Denkw. 6, 550; Schlegel Sommern. 5, 1 ꝛc.; ferner: Eines Gegenſtandes o. [los, quitt] ſein (z. B.: Franck, Wackern. 3, 346 Z. 19; Kurz Sonn. 45; Luther 1, 170b; 390b; SW. 61, 49; Ryff Sp. 126b; Weidner 247 ꝛc.) od. werden (Schaidenreißer 6a; 88a; Spate 2, 238 ꝛc.), vralt., mundartl.: Einer (od. eine) Sache anwerden (ſ. Anm.). — d) ellipt., mit Verſchweigung des von o. abhäng. Hw., in der Wendung: Etwas iſt nicht o. [z. B. = nicht o. Grund], verhält ſich in der That ſo, hat Manches für ſich, z. B.: JRoman (Wackern. 2, 247 Z. 17; 251 Z. 16); Gryphius Fr. 555; Prutz E. 1, 221; Schilter 325b; Stumpf 79a; Die Sache, wie Ihr ſie da vorſtellt, iſt nicht o. Tieck A. 1, 209; Weiſe Iſ. 97; Zinkgräf 2, 90 ꝛc., ähnlich auch: Die Margret iſt ſchmuck, aber die Andern ſind auch nicht o. Höfer B. 220, etwa = o. Schönheit; Man ſieht, daß Rührung im Gange iſt und Thränen nicht o. ſein werden. Immermann M. 3, 307, etwa = nicht o. Wahrſcheinlichk. ꝛc. Burſchik: O. [Geld] ſein. Vollmann 347. — 2) conj.: a) (veraltend) = außer, ausgenommen ꝛc., ſ. Belege. Herrig 24, 21. Wir erwähnen hier beſ. die Verbind.: Nimmermehr von Alfheim zu kehren aus dem Streit, | o. [außer, als] mit Alfſonnen. Geibel Jun. 339; Daß ich nicht nachdenken kann o. mit der Feder in der Hand. L. 11, 641; Luther 6, 315b ꝛc.; ferner (vrſch. b): Es iſt eben derſelbe Gott, der jetzt Wunder thut ..., „on" [nur] daß wir die alten .. Wunder größer achten. Luther 6, 351b; Die Tragödie iſt an der Majeſtät dem heroiſchen Gedichte gemäße, o. [nur] daß ſie ſelten leidet, daß ꝛc. Opitz (Wackern. 3, 624 Z. 21); Die Mannheit kann nicht höher kommen | ohn [als] daß ſie ſelbſt ſich übernommen. Rollenhagen Fr. 282 ꝛc., vgl.: Ohn' ob [nur daß] ſie ſich etwa mühet ꝛc. Roberthin (WhMüller Bibl. 5, 195). — b) O. daß (vrſch. a) das Nicht=Statthaben des mit „daß" angeknüpften Satzes zu bez., vgl.: Er thut es o. meine Erlaubnis (1) u.: — o. daß ich es ihm erlaube u. mit Verneinung: Er darf es o. meine Erlaubnis — od.: o. daß ich es ihm erlaube — nicht thun = wenn ich es ihm nicht erlaube ꝛc. Bei gleichem Subj. des Haupt= und Nebenſatzes wird dieſer gw. verkürzt in: o. mit zu und Infin., z. B.: Ich thue es nicht, o. daß ich ſeine Erlaubnis habe, — gew.: o. ſeine Erlaubnis zu haben ꝛc. Vereinzelt findet ſich, freilich nicht ganz korrekt, (vergl. um zu ꝛc.) die Verkürzung auch bei wechſelndem Subj., z. B.: O. daß ich den Weg kannte, o. das Reiten gelernt zu haben, riß mich das Roß ꝛc. Arnim XVI, korrekter: o. daß ich das Reiten gelernt hätte, indem es bei der vom Schriftſt. gewählten Fügung erſcheint, als ob das Roß es nicht gelernt hätte; Der ihn geſchaffen, das Licht zu ahnden, o. die dicke Finſternis durchbrechen zu können. Klinger F. 6; Es geht mir, wie es dem Ovid ging, o. ſonſt viel Ähnlichkeit mit ihm zu haben. L. 3, 345; 11, 53; Das Dach ward fertig, o. die mindeſte Gefahr oder Schreck dabei zu haben. Stilling 1, 142; Tieck DBl. 2, 213; Du biſt, o. dir eine Schmeichelei ſagen zu wollen, .. intereſſant. W. 16, 72, elliptiſch, etwa: Das ſag ich, o. ꝛc.; 20, 114 ꝛc. — Zu erwähnen iſt noch die pleonaſt. Verneinung bei o., z. B.: Wie wird ſie einzelne Verſe .. ertragen, o. daß ſie

ſie nicht auch zu einem Ganzen dichte. H. R. 7, 69 ꝛc.; Kein Miſſionär .. ging .. fort, o. nicht einen ganzen Koffer .. mitzunehmen. Gutzkow G. 1, 255; 4, 11; 8, 270; Diak. 103; Sagte, o. mich ſcheinbar gar nicht zu bemerken. Lubojatzky Amſ. 181 ꝛc.; O. daß menſchliche Gewalt noch [= od.] Liſt ihn retten könne. G. 33, 232; O. daß weder die zärtliche Achtung .. noch die Ehrenbezeugungen .. einige Unvorſichtigkeiten vergütigen konnten. W. 17, 116; Ohne weder auf die Untugenden .. noch auf den großen Abſtand ... Rückſicht zu nehmen. 16, 48; HB. 1, 240 ꝛc. u. ſo auch (ſ. 1) bei der Präpoſ.: O. Pietät weder gegen den Maler noch gegen die abgebildeten Verklärten zerſtörten ſie die Füße einiger Apoſtel. G. 31, 62 ꝛc. — 3) ſubſtant.: Das Nicht-O. (als Überſetzung des lat. sine qua non) die unumgänglich nothwendige unerläßliche Grundlage, Bedingung, o. welche Etwas nicht ſtatt, z. B.: Verhältnis iſt ihm nur das Nicht-O., die Bedingung, nie aber das Weſen ſeiner Kunſt. H. 11, 351 ꝛc

Anm. Ahd. ânu, âno, âna, ân(e), mhd. ân(e) und — vgl. Wahn und Argwohn; Athem und Odem; Mohn, Mond ꝛc. — ôn(e), bei Luther ꝛc. gw. on und zuw. noch (nicht zu verwechſeln mit dem heutigen „an"): In maßen Solches klärlich und an Lichtmeßkerzen zu ſehen iſt. Fiſchart B. 11a; Daß ich an Chriſto Nichts vermöge. Luther SW. 60, 133; An Mittel der Arznei ganz verwahrloſet. Ryff Th. 47 ꝛc. So nam. (ſ. 1c): Etwas anwerden (z. B. Ayrer 1, 213b; Luther 1, 48a) = los werden, verſch. das z. B. in Mecklenbg. übl.: Etwas anwerden = ſich daran gewöhnen, ſ. auch die Nbnf. von Ohnmacht. — Vgl. die gleichbed. gr. ἄνευ, goth. inuh, ferner die Vorſ. un, gr. ἀ(ν), lat. in. — Veralt. Nbnf. zu 1c onig. Waldis 1, 26 (auch: Ich ward damit des Pfaffen einig. 4, 17, vgl.: leibeinigen = ſich des Leibes entohnigen (ſ. d.), ſich entleiben, ſ. d. 1. — Vergl. Wackern. Gl. 22 ff. — Scherzh. dafür (frz.): Sans [ſpr. ßäng], Spaß! Sch. 118b.

Zſſtzg.: Dar-: (ſ. da, Anm.) ohne das Genannte, — ſelten, wie das entſprechende wor-o. —: Es kann d. gar nicht ein einiges ſein. Fichte Nachg. 1, 125; Lenz 1, 278 ꝛc. — Nicht- [3]. — Zwēifels- [1c].

Entöhnigen, tr.: (veraltend) Einen oder ſich eines Dinges e., davon losmachen, befreien (ſ. ohne 1c und Anm.): Aller Furcht entohniget. Brockes 4, 187; Wenn ich meinen Freund eines Laſters e. kann. Butſchky Patm. 782; [Da die Sprache] der Grammatik gar nicht entohniget ſein [entbehren] kann. Niebuhr Kl. Schr. 1, 56; Es gelingt mir noch, mich ſeiner zu e. V. Sh. 2, 18 ꝛc.

Ohō, interj.: zſgſtzt. aus o! (ſ. d.) u. ho! (ſ. d.), in der dort angegebnen Bed. des hoho! z. B.: O. nein! Fiſchart B. 11b; 44b; O.! ſa ſa! zum Teufel zu! G. 7, 109; (Findet die Mütze): O.! was iſt Das? 10, 146; „Dieſer Judas, der noch einſt .. an einem Strick enden wird." Oho! oho! Gutzkow R. 9, 358; 5, 311; O., dachte ich, da wäre es wunderſam. Immermann M. 2, 241; 1, 271; O.! ſo ſchnell kommen Sie nicht fort über dieſe Behauptung. Lewald Ferd. 1, 312; O.! Der wird's thun. Matheſius Lthr. 187b ꝛc.

Ohr, n., –(e)s; –en: Öhrchen, lein; -, –en-: (vgl. Auge und das dort Bem.): 1) das Werkzeug des Hörens im thieriſchen Körper, und zwar theils die äußern (äußerlich ſichtbaren) Theile, theils die innern, ſ. Bock An. 675 ff.; Oken 4, 96 ff.: Die Alpenſpitzmaus hat .. im Pelze verborgene Öhrchen. Tſchudi Th. 310 ꝛc., vgl. Löffel 3, Lauſcher 2 ꝛc. — 2) der Theil ſt. des Ganzen: a) die hörende Perſ.: Die Felder haben Augen (ſ. d. 2a), die Wälder O–en. Sprchw.; Pſt doch! pſt! er hat ſo ſeine O–en [Horcher] unter uns herumlaufen. Sch. 133b ꝛc.; Sie ließen ſich nicht daran genügen, gleich den alten Königen Perſiens, Augen und O–en zu beſtellen, die in ihrem Namen ſehen und hören ſollten. W. 7, 114; Luc. 5, 149; Dir, dem Aug (ſ. d. 2a) und O. deines Herrn. Alexis ꝛc.; Die größte Plage kluger O–en [Hörer, Leute]. Gellert; Weil das O. des Morgenländers [der Morgenländer] an .. Parallelismen und Wiederholungen gewohnt iſt. H. R. 7, 169; Welches O. [wer] mich hörete, Der pries mich ſelig. Hiob 29, 11; Mein Vater thut Nichts .., das er nicht meinen O–en [mir] offenbare. 1. Sam. 20, 2; 12 ꝛc.; Solches iſt vor den O–en des Herrn [vor Gott] offenbar. Jeſ. 22, 14 ꝛc. (ſ. 9m). S. auch Zſſtzg. wie Lang-O., ein Weſen mit langen O–en, das (ſofern es ein männl. iſt) auch als masc. erſcheint. — b) O., ganz (nur lauter) O. ſein, von dem zu Hörenden ſo hingenommen, darauf ſo geſpannt, daß man Nichts thut als hört: „Vernehmt!" Ich bin ganz O. G. 10, 63; Kl. Gel. 204; Don Sylvio, der lauter Auge (ſ. d. 2b), O. und Seele für ſeine Göttin war. W. 2, 105; Meine Seele ſchien .., lauter O., über den Wolken zu ſchweben. 5, 15; Im Begriff, ſobald ſie die Lippen öffnen würde, lauter O. zu werden. 6, 193; 17, 32 u. o.; (ugw.: Wir ſind ganz O–en [ſt. O.]. Sealsfield Leg. 3, 123), vgl.: Alles lauſchte, verwandelt in O.' Baggeſen 1, 62 und 9h am Schluß. S. auch 1. Kor. 12, 16 ff. — 3) wie dem Körper, wird auch dem Geiſt (ſ. d. 2c), der Seele ꝛc. ein O. beigelegt (vgl. Auge 4): Jemand tönt raſtlos in das geiſtige O. mir den Zuruf. V. H. 2, 210 (vgl.: So ſchallt mir eine Stimm' ins rein geſäuberte O. jetzt. H. 11, 23); In der That ſog mein O. oder vielmehr meine ganze Seele mit tauſend unſichtbaren O–en alle ſeine Worte .. ein. W. 16, 195; Stellen, an denen ſich, auch wenn ich ſie ſtill las, ich weiß nicht welch ein inwendiges, geiſtiges O... weidete. 33, 271 ꝛc., ſ. Geiſtes-, Seelen-O. — Zu 1—3 gehören viele Verbind. und Fügungen, von denen die gw. folgen (4—9): 4) mit Ew., ſ. 2a u. 3, ferner, z. B.: a) in Bezug auf die Form des äußern O–s: Kleine, zierliche, große, lange, ſchlaffe, hängende O–en haben ꝛc. — b) in Bezug auf die Feinheit des Gehörs (ſ. d. 1): Ein ſcharfes, ein leiſes (ſ. d. 2 und Schuldheiß-O.) oder leiſe hörendes, ein feines, dünnes (ſ. d. 2, z. B. W. 13, 191), Ggſtz.: dickes (ſ. d. 1f) O. haben; Es wäre | mein Vers zu gut für eure blöden (ſ. d. 6) O–en. Platen 4, 269; Ein feines, empfindliches O. für Etwas haben, z. B. für den Wohllaut, für Mißklänge, für die Muſik ꝛc.; ein muſikaliſches O. ꝛc., vgl.: Die angeborne Empfindlichkeit meines O–s für die Muſik ſchöner Verſe. W. 33, 271 ꝛc., ähnlich auch: Ein hörendes, Ggſtz.: taubes O., z. B.: So würden .. alle Menſchen, die ein Paar hörende O–en und ein fühlendes Herz haben, von muſikaliſchen Werken urtheilen. W. 34, 101 ꝛc., und prägnant (ſ. c) ohne Ew.: Ein O. haben für den Wohllaut; O–en haben, hören können, und als Ggſtz.: Habt ihr denn gar keine O–en? .. ein sol [der Ton g] muß es ſein. G. 29, 239; Keine Augen und O–en mehr haben [Nichts mehr ſehn und hören können]. 39, 235; Wenn man ſie dann ſhakeſpeariſch findet, ſo werde er ſagen, man habe Ohren [äußerlich], aber kein O. [Gehör, innerlich]. Gervinus Sh. 1, 199 ꝛc. — c) in Bezug darauf, wie man Etwas, das Einem geſagt wird und worauf man hören ſoll, aufnimmt: Jemandes Bitte ꝛc. findet bei Einem ein offnes, Ggſtz.: verſchloßnes, taubes ꝛc., ein geneigtes, williges, günſtiges O. ꝛc.; Es iſt der Fluch der Hohen, daß die Niedern | ſich ihres offnen O–s bemächtigen. Sch. 493b; Sie bittet ein geneigtes O. ſich aus, | um ingeheim ihm Etwas vorzutragen. W. 11, 187; Zu ſeinem Gequäk ein ſchläfrig O. zu leihen. W. 15, 248 ꝛc. und ſo (vgl. b) prägn. auch ohne Ew.: Wer O–en hat [hören kann], Der höre! Off. 2, 7 ꝛc. (dagegen nur in Bezug aufs äußre O.: Sie haben O–en und hören nicht. Pſ. 115, 6 ꝛc.); Ich wünſche, daß du ein O. für dieſe Ermahnungen habeſt ꝛc. und als Gegenſatz: Für Etwas kein O. haben, darauf oder davon Nichts hören wollen, z. B. Gutzkow R. 5, 49; So ſehr euch die Vermeſſenheit, | die keine O–en [für eure zürnende Worte] hat, verdrießet. W. 12, 288 ꝛc.; Es iſt ſchlimm, dem Bauch predigen, der keine O–en hat ꝛc. — 5) als Subj. bei Zeitw. (alphab. nach dem Grundw.): Das Ohr brauſt (ſ. d. 1d) oder ſauſt, klingt (ſ. d. 1b), gellt (ſ. d. 1) Einem oder es brauſt ꝛc. Einem in, vor den Ohren; Sie läuft davon, als brennten (ſ. d. A 1c) ihr die O–en. W. 11, 231; Man muß Viel hören, eh Einem ein O. abfällt. Sprchw. (ſ. 8b); Die O–en gellen (ſ. d. 1) Einem, z. B. Sch. 142a; W. 10, 297; 24, 40 ꝛc., ſ. o.: brauſen; Die Augen glauben ſich ſelbſt, die O–en andern Leuten. Sprchw., vgl.: Die Araber ſagen figürlich und ſinnig, die beſte Beſchreibung ſei die, in welche das O. zum Auge umgewandelt wird. Humboldt K. 2, 73; An deinen Lippen hängt mein O. Meißner Ged. 59; Das O. horcht (lauſcht) auf Etwas ꝛc.; Das kein Auge geſehen und kein O. gehöret hat. 1. Kor. 2, 9; Mein O. wird ſeine Luſt hören an ꝛc. Pſ. 92, 12; Das O. hört ſich nimmer ſatt. Pred. 1, 8 ꝛc.; Es jucken (ſ. d. 1b) ihnen die O–en ſo faſt und ſind lüſtern zu hören. Luther 5, 326b ꝛc.; Die O–en klingeln (ſ. d. 1), klingen (ſ. d. 1b) Einem, ſ. o.: brauſen: Eine Lobrede, wovon ihnen auf dem ganzen Erdenrund die O–en hätten klingen ſollen. W. 9, 99; Haben euch die O–en nicht recht oft geklungen? Meine Gebieterin konnte an Nichts anders denken als an euch. Luc. 3, 376 ꝛc., ſ. u.: ſingen und läuten; Das O. lauſcht, ſ. o.: horcht; Das linke O. hat mir geläutet. Gotthelf U. 1, 379, ſ. o.: klingen; Laß deine O–en merken auf das Flehen. Pſ. 130, 2; Laß deine O–en aufmerken auf das Gebet. 2. Chr. 6, 40; Auf Gerechte(n) merken die Augen des Herrn, | auf ihr Flehen ſeine O–en. Mendelsſohn Pſ. 34, 16, — wofür es in einem Zeugma bei Luther heißt: Die Augen des Herrn ſehn auf den Gerechten und ſeine O–en auf ihr Schreien; Das O. ſaugt, ſchlürft, zieht Etwas gierig ein ꝛc.; Mir ſauſen die O–en, ich glaube vor Ärgernis. Platen 3, 104; Heinſe A. 2, 187 ꝛc., ſ. o.: brauſen; einſchlürfen, ſ. o: einſaugen; Mir ekelt! Naſen, Augen, O–en ſchütteln ſich. Sch. 111b; So hat er ſtracks, als ihm ſein O. geſungen [ſ. o.: klingen], | .. zu Pferde ſich geſchwungen. W. 20, 72; Mein O. ſpitzt (ſ. d. u. 8c) ſich, aus Allem Ruhm zu trinken. Klinger Seid. 114; Die O–en thun Einem weh (ſchmerzen ihm), z. B. übrtr.: von Jemandes Geſchwätz; Alſobald thaten ſich ſeine [des Taubſtummen] O–en auf und das Band ſeiner Zunge ward los. Mark. 7, 35; Es hat mein O. mich nicht betrogen, Cham. 4, 160, oder getäuſcht. 290 ꝛc.; Dann weidet mein O. ſich. V. Ar. 1, 356; Durſtig zieht das O. die ſüßen Töne ein, ſ. o.: einſaugen ꝛc. — 6) im Genit.: Die Muſchel, die Knöchel, Knochen, Theile des O–s; Der Sinn des O–s [Gehörs] ꝛc.; Hat aber euer Hunger ſich verloren, | ſo ſtillt nun auch den Hunger (ſ. d. 2) unſrer O–en. Nicolai 2, 7 ꝛc.; Wer, unläſſiges O–s, nächtlich am Helekon | lauſcht. V. 3, 55 ꝛc., ſ. 9h. — 7) im Dat.: Seinen O–en nicht od. kaum glauben, trauen wollen ꝛc.; Den O–en einen Schmaus, eine Weide, Luſt ꝛc. bereiten; Tauben O–en (ſ. 4c) predigen (Lichtwer 42; Muſäus M. 2, 35; Ramler F. 2, 450 ꝛc.); Und was ihr immer ſagt, Das ſagt ihr tauben O–en (Alxinger D. 314), es hört Niemand drauf; Zartem O. [genügt] halbes Wort. Sprchw.; Dämonen .., die hinterliſtig | mit Doppelſinn uns täuſchen, unſerm O. | Wort halten, unſre Hoffnung hintergehn. Sch. 581a, die das Verſprochne dem Wortlaut nach erfüllen, aber nicht dem Sinn nach, in dem wir es aufgefaſſt ꝛc., ſ. 2a. — 8) als Obj.: a) Einem die O–en voll — ſchreien (W. Luc. 3, 391 ꝛc.), lärmen (G. 7, 46), brummen (JGMüller Lind. 4, 226), ſeufzen und pinſeln (Holtei Jahr. 2, 309) ꝛc. — b) Einem das O. abhauen, abſchneiden ꝛc. und übrtr. (vgl. 5: abfallen): Ich hab Viel müſſen hören, aber Gottlob, es hat mir bishero Keiner kein O. abgeſchwätzt oder abgeläſtert. Weidner 186, ihr Schwätzen und Läſtern hat mich nicht ums Ohr gebracht (mit Anſpielung auf die Strafe des O–en-Abſchneidens für Verbrecher ꝛc.); Sie ſchwatzte ihrem Manne ein O. ab [ſchwatzte ihm läſtig Viel vor] von Töchtern, die in die Jahre kämen. Rank Haus 89; Sonſt ſchwätzen ſie dem Teufel (ſ. d.) ein O. weg. Auerbach D. 2, 549 = übermäßig Viel; Hab dem Teufel ein O. weggeſchlafen, bis in den lichten Morgen hinein. Kurz Sonn. 307; Dem Teufel ein O. (oder ein Bein, ſ. d. 2d) abſchwören ꝛc., vgl.: So mußte die Nacht noch durch einen Streich verherrlicht werden und ſollt's dem Teufel um ein O. [das Äußerſte] gelten. Sch. 117b ꝛc. — c) im Übrigen alphab. nach dem Grundw.: Verbirg deine O–en nicht vor meinem Seufzen. Klag. 3, 56; Ein geneigtes ꝛc. O. (ſ. 4c) finden; Sein O. (über den Wohlklang ꝛc.) um Rath fragen; Gieb dein Herz zur Zucht und deine O–en zu vernünftiger Rede. Spr. 23, 12; Dem Geſang O–en geben. Schaidenreißer 51a (gw.: ein O. leihen, zuwenden ꝛc.); Schmuggeln that bei uns Alles, was ſozuſagen Alles Naſe (ſ. d. 1k) und O–en hatte. Höfer, ſ. auch 4b u. c und z. B.: Das Roß hat O. im gezügelten Mund nur [hört, merkt nur auf den Zügel]. V. H. 2, 272 ꝛc.; ferner: Jemandes O. haben, ſein Vertrauen, ſo daß er auf uns hört und unſern Rathſchlägen, Wünſchen, Einflüſterungen ꝛc. folgt: Weil ſie das O. der Richter haben. Forſter Jt. 2, 205; G. 28, 97; L. 12, 160 ꝛc.; Wenn alſo ein deutſcher Gelehrter, wir ſagen nicht das O., ſondern nur den Ohrzipfel eines ſolchen Fürſten hat. Kl. Gel. 362 (ebenſo: Nur der erfahrne Mann beſitzt ſein O. G. 13, 117; Er beſaß als Geheimſchreiber des Tiberius das O. eines der erſten Männer im Staat. W. HB. 1, 154 ꝛc.); Hat allweg die gnädigern

O–en bei dem Fürſten. Stumpf 412b ꝛc.; Die O–en ſteif (ſ. d.) halten, geſund bleiben, inſofern Hängen der O–en, des Kopfs ꝛc. als Zeichen der Niedergeſchlagenheit und Schwäche gelten; Die O–en zuhalten. Mich. 7, 16; Gutzkow R. 7, 426, um Nichts zu hören (ähnlich: verſchließen, zu- oder verſtopfen, ab-, wegwenden ꝛc.); Die O–en hängen (ſ. d. 1d u. 2a) laſſen. W. 12, 126 ꝛc., ſ. o.: ſteifhalten; Vorwitz juckt (ſ. d. 2a) das O. der guten Alten. 20, 103; Des ganzen Volkes O–en waren zu dem Geſetzbuch gekehret. Neh. 8, 3, ſ. u.: wenden; Worte zierlich zuſammenzuſetzen, Silben zu zählen, O–en zu kitzeln (ſ. d. 2b). W. 5, 247; Klinger F. 38 ꝛc.; Jemand die O–en (um die O–en, hinter den O–en) krauen (ſ. d.); Jemandes O., feines, zartes, empfindliches, keuſches O. ꝛc. beleidigen; Jemand, ſeinen Worten ein O., ein williges (Sch. 408a) ꝛc. O. (ſ. 4c) leihen (ſ. d. 4); Einem das O. warm machen (ſ. u.: reiben), ihm mit fortwährenden Reden beſchwerlich fallen, ihn dadurch verſtimmen, ärgerlich machen (vgl.: der Kopf, ſ. d. 2d); Sein O. zu Ewas ꝛc. neigen (ſ. d. 1a), herabneigen (ſ. d.), es Einem zuneigen (ſ. d.); (Einem ꝛc.) das O. öffnen (ſ. d. 1f); Der das O. gepflanzt [„eingeſetzt" Mendelsſohn], ſollte Der nicht hören? Pſ. 94, 9; Die prächtigen Thiere [Pferde] ſchnaubten leiſe und reckten die O–en [lauſchend]. Gutzkow R. 1, 149; Von jedem Geräuſch aufgeſcheucht, reckt der Wilde ſein ſcheues O. in die Wüſte. Sch. 1004a; Er ſpitzte [ſ. u.] und reckte immer die O–en auf alle Seiten. W. 27, 162; Der Eſel . . ſchaute mit gereckten O–en . ., ließ die O–en wieder ſinken. 14, 10; Er . . | reckt ſein geſpitztes O. und hebt die luft'ge Naſe. 11, 253; Lauſchte mit gerecktem O. 1, 161 ꝛc.; Wenn meine Vettern mich betäuben, | mit Regeln mir die O–en reiben. Weiße Lyr. 67, ſ. o.: warm machen, — nam. auch: ſcheltend, Vorwürfe machend ꝛc.; Die Mißtöne ꝛc. zerreißen das O., ſ. u.: ſpalten; Laß meine Stimme dir | zuerſt das O. berühren. G. 13, 239 (ſ. u.: ſchlagen: treffen); Einem ꝛc. ſein O. ſchenken (ſ. o.: leihen, geben); Ein himmliſcher Geſang ſchlug meine O–en. Lange Hor. Od. 56; Ein dunkles Murmeln ſchlägt ſein O. Nicolai 1, 127 ꝛc. (ſ. o.: berühren u. 9a: ſchlagen ans O.); Sein O. (Einem, deſſen Worten ꝛc.) verſchließen, ſ. o.: zuhalten und als Ggſtz.: öffnen; Ihre O–en ſind unbeſchnitten (ſ. d.), ſie mögen es nicht hören. Jer. 6, 10, ſ. u.: ſtutzen; Mit geſenkten O–en heimzukehren. W. 11, 222, niedergeſchlagen, vergl.: Die O–en ſinken laſſen (ſ. o.: recken und ſteifhalten); Jemandes O. beſitzen, ſ. o.: haben; Der Angſt, der Qual, des Jammers Stimme ſpalten (ſ. d.) | des Hörers O. Sch. 33a, ſ. o.: ſchlagen ꝛc. und zerreißen; Die O–en ſpitzen, ſ. o.: recken, z. B.: Ich . . ſpitze die O–en, | doch hab' ich ſchon manches | der Worte verloren. G. 34, 323; Wenn er die O–en noch ſpitziger ſpitzt und wenn er wieder Nichts hört. Gotthelf Sch. 132; Mein alter Bartuſch will immer ſchlau ſein und von dem vielen Ohrenſpitzen wachſen die O–en auch manchmal zu hoch und aus einem Fuchs wird ein Eſel. Gutzkow R. 4, 440; Lichtwer 131; Stilling 4, 203; W. 10, 32; Nun ſpitz die O–en . ., | merk jedes Wort! 12, 78; Nach ihrer Seite ihn ſein linkes O. zu ſpitzen. 112; 15, 3; 20, 158; Seinen erwartungsvollen, mit geſpitzten O–en und offnen Schnäbeln ſeine Worte aufhaſchenden Zuhörern. 24, 65 ꝛc.; Sie verſtockten ihre O–en, daß ſie nicht höreten. Zach. 7, 11; Die O–en ver-, zuſtopfen (ſ. o.: zuhalten); Die O–en hervorſtrecken [wie der Eſel in der Löwenhaut]. W. 14, 213; Die Beſchuldigungen, womit ſeine Gegner unaufhörlich das O. des Kaiſers beſtürmten. Sch. 977a; Du wirſt dir noch viel die O–en ſtutzen müſſen, um für die Wunder der . . Natur ganz empfänglich zu werden. Gutzkow Bl. 1, 385, ſ. o.: beſchneiden; Sein O. aufthun, ſ. o.: öffnen; Traf der Ruf mein O. Cham. 4, 24, ſ. o.: berühren; Er weckt mir das O., daß ich höre wie ein Jünger. Jeſ. 50, 4; Das O. wenden zu Einem, nach einem Ort, von Einem; Wer ſein O. abwendet, zu hören das Geſetz. Spr. 28, 9 ꝛc. — 9) abhäng. von Präpoſ. (alphab.): a) Wir hören an [gw.: auf, ſ. b] dem O. nicht. Fiſchart B. 45b, wir wollen das Geſagte nicht hören, ſtellen uns taub; Kaum trocken am [oder hinterm, ſ. f] O. und doch ſchon ein Strohrenomiſte. Prutz Woch. 59, vgl.: Feuchtohrige Buben. Sch. 106b, Bez. junger Laffen ꝛc., und: Biſt ein wackrer Jung', | kein Laff, kein Feucht-O. Immermann Card. 94; Jeden Menſchen zupft die Thierheit noch am [oder beim, ſ. d] O. Rückert W. 3, 15, ſie macht ſich (mahnend, erinnernd) in ihm geltend; Etwas am rechten O. angreifen. Adelung, ſ. 10 und am wahrſcheinlichſten ſt. Ort (= Ende, vgl. plattd.: von ur to enn, von einem Ende zum andern); Gangolf war nicht an den O–en blind (ſ. d. 1f). W. 20, 158 ꝛc. Ferner mit Acc.: Als ans geſpitzte O. ihm dieſe Worte ſchlagen. 12, 193 (vgl. 8c: das O. ſchlagen); Er gab dem Andern Eins an ein [gw. ans, aufs, ſ. b] O. Berlichingen 133, vergl.: hinters (ſ. f) O. ſchlagen und O.-Feige ꝛc.; Sich an Jemandes O. machen. Cham. 4, 46, um ihn für ſich zu gewinnen ꝛc.; ferner: Bis ans [od. übers, ſ. i] O. erröthen (Kolbe Ver. 8), roth werden. Kl. Gel. 277; Müller 7, 236 ꝛc. — b) Seinen Hut aufs O. drücken (G. 29, 250), ſetzen, ſchieben, ihn ſchief ſetzen, (vgl. Krakeel); Daß beſpitzt er, das Kränzlein halb auf dem O., | heimwandelt. Droyſen A. 3, 358 ꝛc.; Einem Eins aufs (oder ans, ſ. a) O. (Stilling 1, 125), auf die O–en (Weſt Dian. 3, 4) geben ꝛc.; Sich aufs O. (G. 6, 163; Heine Verm. 1, 124; Höfer B. 34; ETAHoffmann Ausgew. 7, 246; Uhland 472 ꝛc.), ſeltner: auf die O–en (W. 24, 270; Luc. 1, 232) legen, um zu ſchlafen, ſich zur Ruhe begeben, vgl.: Daß ſelbſt der furchtſamſte Sultan vor Revolutionsgefahr ſicher auf beiden O–en dabei ſchlafen dürfte. W. 32, 206; [Das Knäblein] ſchnarchet fort und dreht ſich hott | aufs andre Öhrlein. Echtermeyer 145 ꝛc., ſo auch: Auf dem O., auf den O–en liegen, ſchlafen, und daher = Nichts hören, wofür es ſcherzh. auch heißt: Auf den O–en ſitzen, gehn ꝛc.; Auf dem O. hört (ſ. d. 7c) er nicht, iſt er taub, eig. u. übrtr. (ſ. a), zuw. auch: Anfänglich will Valentin nicht auf dieſes O. hören. Holtei Menſch. 2, 120; Auf dieſe O–en höre er ſehr. JP. 3, 131 ꝛc. — c) Das geht bei ihm ins eine (od. zum einen) O. hinein und aus dem (od. zum) andern heraus, haftet nicht in ſeinem Kopf ꝛc. ſ. n; Schon vor Jahr und Tag ging die Rede aus einem O. ins andre. W. 9, 266, Einer raunte es dem Andern zu ꝛc. — d) Einen beim O. (Kl. Gel. 138; W. 12, 278; 24, 336) oder bei den O–en (3, 216) zupfen, ihn an Etwas erinnernd, mahnend (ſ. a), ferner z. B.: Einen ſchlafenden hungrigen Wolf bei den O–en zupfen. Klinger F., muthwillig ſich etwas Schlimmes zuziehn; Den Wolf bei den O–en halten, in einer heikeln Lage ſein und nicht aus od. ein wiſſen; Einen bei den O–en faſſen, kriegen, nehmen, haben, ihn feſthaltend, für Etwas in Anſpruch nehmend, z. B.: Nun wuſſt ich wohl, daß er die Saue bei den O–en nehmen würd (ſprchw.). Berlichingen 51; Procediere nicht, Das iſt des Teufels ärgſter Lockvogel; wer einmal anbeißt, Den faſſt er beim O. Gotthelf U. 2, 203; Ich habe die Verſprechungen ſatt, man nimmt mich von oben her ſelbſt bei den O–en. Prutz E. 1, 354; Einen oder ſich (einander) bei den O–en haben, kriegen, raufend, ſchlagend: Wo Jede den Haſelſtock führt und regelmäßig den Andern bei den O–en nimmt. DMuſeum 1, 2, 518 ꝛc. — e) Ein Schmaus, eine Weide fürs O., ſ. Ohrenſchmaus ꝛc. — f) Hinter den O–en noch nicht trocken (= jung u. unerfahren), ſ. a u. z. B.: Junge, belehre einen Alten nicht! ſtehe zuerſt ein paar Jahre an der Sonne und laſſe dich trocknen hinter den O–en. Gotthelf Sch. 2, 57, viell. urſpr. hergenommen von den Ohren (ſ. 12f) od. Henkeln des Töpfergeſchirrs ꝛc.; Einem (Grabbe Hamm. 120; Lichtenberg 4, 399 ꝛc.) od, Einen (G. 2, 224; 9, 6; 35, 6) hinter die O–en ſchlagen, ihn ohrfeigen, ſ. a; Einem od. Einen, ſich hinterm O. od. hinter den O–en krauen (ſ. d.), kratzen (ſ. d. 2a u. 1) in verſch. Bedd.; Die ſpaniſche Fliege (ſ. d. 2) der Geldkrämerei wird den Kindern ſchon von frühſter Jugend hinters O. geſetzt. Gutzkow Bl. 1, 211 ꝛc.; ferner: Sich etwas hinters O. ſchreiben, die bittre Empfindung, die etwas Einem Zugefügtes in Einem erregt, in ſich verſchließen, um damit ſpäter bei gelegner Zeit hervortreten u. zu zeigen, daß man das Zugefügte nicht vergeſſen, z. B.: Daß der alte Herr ſich dabei doch hinters O. ſchreibt, was man ihm antwortet. König Kl. 2, 96, — vgl. etwa als Ggſtz.: Einem Vergeßlichen eine Kerbe (ſ. d.) ins O. ſchneiden —; Was Teufels ſteckt Dem hinter den O–en, daß Der ſo täubelt [tobt]? Gotthelf Sch. 383, welcher Gedanke bringt ihn ſo auf? was ſteckt ihm im Kopf?; Was er einmal hinter den O–en hat, Das hat er dahinter und wenn man mit Kanonen ſchöſſe, ſo könnte man ihm den Grieg [Kopf] abſchießen, aber Das brächte man ihm nicht weg. 310 ꝛc. Allgm. hochd. nam.: Einen Schalk (ſ. d.) oder es (ſ. d. 8) hinter den O–en — ähnlich: im Nacken (ſ. d. 1d) haben, mehr in ſich haben, als man Einem wohl anſieht, bei unſchuldigem, argloſem, einfältigem Ausſehn boshaft, Böſes ſinnend oder nur ſchelmiſch, pfiffig, gerieben ſein (ſ. Kant Anthr. 219): Es gilt dem liebenswürdigen Schalk, der hinter den allerliebſten Öhrchen Ihrer Schweſter ſitzt. König Kl. 2, 239; Die Himmelskönigin | trug's fauſtdick hintern O–en. Blumauer 2, 3; Fein, ſagen Sie? er hat's fauſtdick hinter den O–en. Gotter 3, 168; Laurend und es dick tragend hinter den O–en. Gotthelf G. 306; So recht unſchuldig thun, wenn ſie es am dickſten hinter den O–en haben. Tieck A. 1, 187; Der ausſieht, als ob er niemals | Einem das Waſſer getrübt, der Hans, hat's hinter den O–en. V. 1, 74 ꝛc. — g) Einem Etwas laut ins O. ſchrein. B. 48b ꝛc., zu ihm übergebeugt, ſo daß er's gewiß hört; Er ſchwört, es müß ein Brief | gekommen ſein; ihm wird in beide O–en | beherzt das Gegentheil zurückgeſchworen. W. 11, 221 ꝛc. — häufiger von einer leiſen, vertrauten, heimlichen, nur für eine oder wenige Perſ. beſt. Mittheilung: Einem (Etwas) ins O., in die O–en ſagen (G. 18, 139; Sch. 107a; W. 11, 89 ꝛc.), flüſtern (G. 14, 82; FHJacobi 5, 154; V. H. 2, 87 ꝛc.), wiſpern (Prutz W. 116 ꝛc.), raunen (G. 3, 60; 10, 202; 21, 172; 22, 197 ꝛc.; Hagedorn 1, 145; Thümmel 4, 99; W. 14, 214; Luc. 3, 392) ꝛc.; Ihr raunte heimlich 'was ins O., ſie ſollte; | allein ich weiß nicht was in ihrer Bruſt ſprach: Nein! W. 11, 242 ꝛc.; Mir liſpelt die Natur jetzt lauter als zuvor | „Du biſt unſterblich" in das O. Uz 2, 167; Man wundert ſich, man ſpricht | einander in die O–en. Weſt Dian. 2, 7; Daß ihr einander heimlich in die O–en redet, wird nicht ſo leer hingehen. Weish. 1, 11; Was ihr höret in das O., Das predigt auf den Dächern! Matth. 10, 27; Einem Verdacht in die O–en blaſen (ſ. d. 2d) = einflüſtern ꝛc.; Einem in den O–en (HSachs, Wackern. 2, 85 Z. 32; W. 12, 38 ꝛc.), ſeltner: im O. liegen (ſ. d. 2i) ꝛc.; Einem Flauſen (ſ. d.), häufiger: einen Floh (ſ. d.) ins O. ſetzen und in gehobner Rede: Da hat ihm Jemand ins O. geſetzt, | es lebe hier herum ein Jude, der ꝛc. L. Nath. 4, 7 ꝛc.; Etwas klingelt (ſ. d. 1), klingt (ſ. d. 1e), erklingt (ſ. d. 1) Einem in den O–en, (ſ. auch 5); Es ſummte wie Wiegengelulle | mir in das klingende O. Koſegarten Po. 2, 352 ꝛc. Ferner: In eines Andern O. ſchneidet ſich's wie in einen alten Filzhut, Sprchw. (vgl.: Aus fremdem Leder iſt gut Riemenſchneiden ꝛc.); Einem Vergeßlichen eine Kerbe (ſ. d.) ins O. ſchneiden; Bohnen in den O–en haben = Bohnen (ſ. d. 1) gegeſſen haben, Nichts hören können oder wollen. Ferner ſ. c und 12r. — h) Da ſie mit Augen ſah, mit O–en hörte (ſ. d. 7g), wie ꝛc. Prutz Muſ. 2, 110; Um mit eigenen O–en anzuhören, wie ꝛc. W. 5, 241; Daß ſie nicht ſehen mit ihren Augen noch hören mit ihren O–en. Jeſ. 6, 10; Matth. 13, 15; Mit den O–en werdet ihr es hören und nicht verſtehen. Apoſtg. 28, 26 ꝛc.; Gab auf die erhabenſten Sprüche mit halbem (ſ. d. 7) O–e nur Acht; Nur mit halbem O., — mit tauben O–en (ſ. 4b) Etwas, auf Etwas hören; Mit feinem, geübtem O. auf Etwas hören (ſ. 6 am Schluß); Mit geſpitztem, gerecktem (ſ. d. 8c), aufgekrauſtem (ſ. d.), gierigem O. ꝛc. hören, horchen, lauſchen; Horchten mit hingerecktem O–e und zurückgehaltnem Athem. W. 27, 229; Der Doktor horchte mit beiden O–en. Engel 12, 144; Beſtürzt horcht J. mit allen ſeinen O–en. W. 12, 281 (vgl.: alle Hände voll zu thun haben ꝛc.); Ich höre mit hundert O–en, ſagte R. und lauerte ꝛc. Gutzkow R. 6, 40 (vgl. 2b: Ganz O. ſein). — i) Wenn ich ihm über die O–en dürfte! G. 9, 64, ihn packen, ihm zu Leibe gehn; Kommt ein . . Sykophant, | kriegt er Eins übers O. W. 34, 316, Prügel (vgl. a); Einem oder Einen übers O. hauen (ſ. d. 2c), Einem Eins verſetzen, nam. übrtr.: in Handel und Wandel betrügend, übertheuernd; Er hat bei dem Schacher ſelbſt ſeine kurfürſtlichen Gnaden übers O. gehauen. Alexis H. 1, 1, 182; Der Tezel haue gern übers O., zumal die Fremden und Fürnehmen, die ſelten kämen. 2, 1, 143; 136; Auerbach D. 4, 61; Wenn ihr uns übers O. gehauen habt, lacht ihr über den dummen Bauer. Benedix 5, 240; Dingelſtedt 61; Hackländer Stillfr. 2, 241 ꝛc.; Einem das Netz (ſ. d. 3), das Fell oder die Haut (ſ. d. 1n) über die O–en ziehn ꝛc. Ferner: Bis über die O–en [ganz und gar, ſehr tief] im Bette liegen (G. 34, 272), in der Patſche ſein, in die Schwitzbrühe fallen (Spindler St. 1, 51), in Schulden ſtecken (L. 12, 232; Prutz Muſ. 2, 142), in Elend, in Noth, verliebt (Gutzkow R. 3, 214), erröthen (Vogt Oc. 2, 195, ſ. a) ꝛc., auch: Sie ſchwammen hier in Üppigkeit | bis über beide O–en. Hölty 120 ꝛc. — k) Einen um die O–en krauen (ſ. d. und vgl. f); Etwas ſauſt, brauſt, ſchwirrt, ſummt, brummt Einem um die O–en; S. Bourdon [frz. = Bremſe ꝛc.], ein . . Künſtler, deſſen Name wohl jedem Kunſtliebhaber mehrmals um die O–en geſummt. G. 30, 469 ꝛc.; Einem das Buch ꝛc. um die O–en ſchlagen, eig. vgl.: Knallt (ſ. d. 3b) | die Peitſche dir ums O. ꝛc., übrtr.: Allemal wird ein Engländer, der in einer Zänkerei mit einem Fremden begriffen iſt, zuerſt das Land ſeines Gegners mit irgend einem ſchimpflichen Beiname[n] dem Gegner um die O–en ſchlagen. Zimmermann Nat. 47; ferner: Sich die Welt um die O–en ſchlagen, ſich tüchtig in der Welt umſehn und umthun (vgl. Naſe 1u). S. ferner 8b. — l) Der Profeſſor lehrte ihm unter meinen O–en güldene Brokardika ꝛc. JP. 1, 191, ſo daß ich es höre. — m) Es brauſt, ſauſt ꝛc. mir vor den O–en, ſ. 5 am Anfang; Mir iſt | vor dem O., als bellten Rüden. Müllner 2, 18, ich glaube ſo Etwas zu hören. Ferner oft (ſ. 2a): Rede nicht vor des Narren O–en [vor dem Narren]. Spr. 23, 9; Du verkündigeſt vor den O–en deiner Kinder. 2. Moſ. 10, 2; Luk. 4, 21; Man darf Das nicht vor keuſchen O–en nennen. G. 11, 144 ꝛc. — n) Zu einem Ohr hinein, zum andern flugs heraus. G. 7, 41 (ſ. c); Etwas kommt Einem zu O–en, man hört es oder hört davon; Mein Geſchrei kommt vor ihn zu ſeinen O–en. 2. Sam. 22, 7; Etwas wird Einem zu O–en gebracht ꝛc.; Phraſen, die den Herren am beſten zu O–en gingen. G. 39, 299, die ſie am liebſten hörten; Etwas zu O–en nehmen, darauf hören, merken, achten. Jeſ. 1, 2; 10; 28, 23; 32, 9 u. o.; ähnl.: Wirſt du zu O–en faſſen ſeine Gebote. 2. Moſ. 15, 26 ꝛc.; ferner: Sieh zu deinen O–en! W. 20, 16 = nimm dich in Acht ꝛc. — o) Den Kopf zwiſchen die O–en nehmen und davon gehn, in eiliger Flucht, zunächſt hergenommen von Thieren, die dabei die O–en ſtrecken ꝛc. — 10) übrtr. in Bezug auf das Hören: Im Hinterſtübchen. . . Das war gleichſam das O. des Hauſes. Gotthelf U. 2, 10, der Ort für die Unterredung ꝛc.; Horchend ſtehn die grünen Wälder, | jedes Blatt ein grünes O. Heine Reiſ. 2, 300 ꝛc. — 12) ferner mehr nach äußrer Ähnlichkeit in gewiſſen beſt. Anwendungen, z. B. etwas an der Stelle der O–en Befindliches (a, b), eine rundliche Vertiefung (e, g, h) — ſ. Öhr —, ein hervorſtehnder Theil (d, q, s, t) — ſ. Horn —, nam. inſofern er zum Anfaſſen, zur Handhabung dient (f, k, l, m, n, o, p, v, w), etwas Umgebognes (c), etwas O.=Förmiges überh. (i, r, y), ſo nam.: a) im gw. Leben: die Kiemen (ſ. d. 1) der Fiſche, Fiſch=O–en. — b) die Ohrklappen an einer Mütze. — c) der durch Umbiegen eines Blattes (Papier) entſtandne Kniff, z. B.: Er hat nur noch ein O. in die ſchon genugſam zerknitterte Karte geknickt. G. Br. 439b ꝛc. und nam. ſo bei Büchern als Zeichen, wie weit man geleſen ꝛc.: Da er doch in lateiniſche Bücher ſein Lebtage wenig O–en gemacht. HReinhold (ſ. Gervinus Lit. 3, 116); Daß in der ganzen Grammatik nicht ein einziges Blatt war, | das nicht der bleierne Finger zum lieblichen O–e gebogen. Seume Gd. 113 ꝛc., auch: Eſels=O. — d) an einer in Etwas einzulaſſenden Buchſe (ſ. d. 3) die Hervorragungen an der äußern Peripherie, die in entſprechende Vertiefungen des Körpers, worein die Buchſe eingelaſſen wird, eingreifen. — e) O. eines Löffels, der an dem Stiel befindliche hohle Haupttheil. — f) der Henkel, die Handhabe eines Gefäßes (ſ. Ohr 9): Wann das Geſchirr ein wenig verhaſelt, ſo ſetzt er [der Häfner] das O. daran. Garzoni 542a, und wortſpielend (ſ. 1): Hüt dich vor kleinen Keſſeln, ſie haben O–en; hüt dich vor Kindern. Weidner 266 ꝛc., vgl.: Hafen=O–en. Fiſchart (Wackern. 3, 471 Z. 21), gw. Öhr (ſ. d.). — g) Anat.: der blinde Anhang, in den die beiden Vorhöfe des Herzens nach vorn auslaufen, beſt.: Herz=O., auricula cordis, ſ. Bock An. 369. — Ferner: Bauk. (h—k): h) das bei Anbringung eines größern Gewölbes über Öffnungen in einer Mauer zunächſt über jede einzelne angebrachte kleinere Gewölbe ꝛc. — i) die vordre Seite der Schnecken am Kapital der ioniſchen Säulen. — k) die zum Handhaben dienenden Hervorragungen oben an einem Ramm=Bär od. =Bock. — l) Bergb.: der Ring oben an der Schießnadel. Karmarſch 1, 168, (vgl. v). — m) Buchdr.: ſ. Ausläufer 3e. — n) Glockengieß.: Henkel der Glocke (ſ. f). Garzoni 660a. — o) kaufm.: bei einem in Leinen ꝛc. emballierten Waarenkolli die zum Anfaſſen und Handhaben dienenden Zipfel an den Ecken. — p) Kriegsk.: die Schildzapfen der Kanonen und nam. die darüber befindl. Handhaben, ſ. Delphin 4. — Landwirthſch. (q—r): q) die Streichhölzer am Pflug, ſ. V. Georg. XXIII und 25; ferner am Hakenpflug zwei am Pflughaupt befeſtigte krumme Hölzer. — r) Es regnet der Hirſe in die O–en, wenn der Regen in die eben aufgegangnen ohrförmigen Samenblättchen Erde einſchwemmt, ſ. FBWeber 398a. — Schiff. (s—u): s) bei einem Schiff, das übergebaut (od. „übers O. gebaut") iſt, d. h. oben viel Breite hat, der ausgebaute Theil od. die Bucht. — t) O–en des Ankers, die beiden äußerſten Spitzen von der graden Seite der Ankerflügel. — u) ſ. Bocks=, Eſels=, Judas=, Leik=, Nook=, Schot=O. — v) Schloſſer.: (ſ. l) der zum Anfaſſen dienende, dem Bart entgegengeſetzte (obre) Theil des Schlüſſels. G. 23, 227, ſ. auch Fallen=O. — w) Schuhmach.: die als Handhaben beim Anziehn dienenden Strippen oben an den Schäften eines Stiefels. — x) Waſſerb.: die Böſchung eines Siehl. — y) Zoolog.: Name einiger Schnecken, z. B.: Das O. (od. Mäuſe=O.), Helix auricularia; Das rauhe oder haarige O., Murex anus; Das O. der Diana, Dianen=, Eſels=O. Strombus auris Dianae ꝛc., ſ. Meer=O.

Anm. Goth. ausô, ahd. ôrâ, mhd. ôr(e), vgl. lat. auris ꝛc., ruſſ. yxo (Mz. уши), hebr. אֹזֶן ꝛc. Über den Wechſel des „ſ" und „r" vgl. Frieren, Anm. ꝛc., ſ. auch Öhr und Öhſe (das Einige freilich zu lat. ansa ziehn). — Verkl. Öhrlein, bair.: (Küchenſpr.) der halbe Kalbskopf, — u. ſchwzr.: Öhrli, kleine, dünn ausgewalzte, in Butter oder Öl gebackne Kuchen, mit mancher Art, z. B.: Eier= oder Haſenöhrli, wenn in den Teig noch Eier kommen.

Zſſtzg. unzählig mit lebenden Weſen als Bſtw. (auch zuw. etwas dem O. des genannten Weſen Ähnliches), vergl. das zu den Zſſtzg. von Auge Bem. (auch in Bezug auf das Geſchlecht), ſ. ferner [12] und Zſſtzg. von Öhr. Wir erwähnen beſ.: **Bǟren=**: das Ohr des Bären und dieſem ähnliche Pflanzen: Arctotis und Bärenöhrlein, Primula auricula, vgl.: Eine Art von Salvia austriaca, welche die Ruſſen B–en, die Deutſchen Schweins=O–en nennen. Kohl Südr. 2, 118 ꝛc. — **Bócks=** [12u]: Bockshornbolzen (ſ. d.), auch „Bockshorn". — **Bǘcher=** [12c]. — **Diānen=** [12y]. — **Elephánten=**: Ohr eines Elephanten und (nach der Ähnlichkeit) Art Sternkoralle, Madrepora elephantotus. — **Éſels=**: 1) Ohr eines Eſels und ein ähnliches (ſ. Pferde=O.), z. B.: Weil die Herren allerſeits Eſelsöhrchen hatten, ſo konnte keinem einfallen, dem andern das berühmte Auriculas asini Midas rex habet [König Midas hat E–en] zuzuflüſtern. W. 13, 171 (ſ. Midas=O.) und nam. oft — mit Anſpielung auf die E–en der Narrenkappe (vgl. z. B. Zarncke Br. L, 1 u. ſ. nam. Luther 1, XX) — Einem ein E. (G. 7, 109) oder E–en (Sch. 117b) deuten, ein E. drehen (Möricke N. 64), bohren (ſ. d. 1f), ſtechen, vgl. Eſel 1; Geck; Mönch ꝛc. — 2) [12c] Die Bücher mit E–en zeichnen. Garzoni 835b. — 3) [12u] (früher üblich) über dem Stengen=Eſelshaupt zwei Stroppen zum Einknebeln der Bramſchoten. — 4) [12y] ähnlich auch: eine Art Meer=O. (ſ. d.), Haliotis asinina. — 5) Pflanzenname (vgl. Bären=O.): Arum maculatum; Lathyrus latifolius; Symphytum officinale. — **Fállen=** [12v]: an deutſchen Thürſchlöſſern ein gebognes, den Riegel in Bewegung ſetzendes Eiſen, ſ. Falle 2. — **Fēǘcht=** [ſ. 9a]. — **Fíſch=** [12a]: Ryff Th. 194; Kiemen, Dies iſt der rechte Name des Organs, wodurch die Fiſche Athem holen, welches im gemeinen Leben unſchicklich mit dem Namen der F–en belegt wird. W. Luc. 4, 177. — **Géiſtes=** [3]: ſ. Seelen=O. — **Glócken=** [12n]. — **Grōß=**: ein großes Ohr, z. B.: Mit Hörnern und G–en. G. 31, 163, und: ein Weſen mit ſolchen, z. B. Megalotis (eine Art Fuchs); Vespertilio auriculus (Art Fledermaus, auch: Lang=O., ſ. d.) ꝛc. — **Hāfen=** [12f]. — **Háng=**: Schlapp=O. — **Hāſen=**: das Ohr eines Haſen oder etwas dieſem Ähnliches, z. B.: 1) in Bezug auf das leiſe Gehör: Die Zeit, die jetzt . . mit 100,000 H–en horcht. Arndt Ber. 9. — 2) ſ. Pferde=O. — 3) (Buchdr.) Anführezeichen („ "), auch: Gänſeaugen. — 4) Pflanzenname: Asarum europaeum (Mauſe=O.); Briza minor; Bupleurum ꝛc., nach Adelung auch: Aegilops und Agaricus quercixus, auch Haſen=Öhrlein, Öhrling. — 5) [Anm.]. — **Hérz=** [12g] u. (ſelten) [3]: gw. Herzens=O., ſ. Seelen=O. — **Hōhl=**: ſ. Midas=O. 2b. — **Hórcher=**: Tauſend H–en lauſchen! — **Johánnis=**: Pflanzenname, Art Schwamm, gw.: Judas=O. (Exidia auricula Judae), auch: Mauſe=O. ꝛc. — **Jūdas=**: 1) nam. in Hamburg ein feines Gebäck aus Butterteig, das in der ſtillen Woche gegeſſen zu werden pflegt (etwa den Verräther Judas verhöhnend). — 2) Pflanzenn., ſ. Johannis=O., Tremella auricula. — 3) [12y] Art Rollenſchnecke, Voluta auris Judae. — **Kátzen=**: das Ohr einer Katze, — und: etwas Ähnliches, nam.: 1) Art Dachziegel, am einen Ende breiter und tiefer als am andern. — 2) Pflanzenn.: Helvella mitra (Faltenſchwamm). — **Kéſſel=** [12f]. — **Kítzel=**: ein Ohr, das einen Kitzel, z. B. nach Neuem empfindet: Neue Zeitungen, die den „Kutzelohren" lieblich zu hören ſind. Luther 1, 550b. — **Lámmer=**: auch Bez. einer Pflanze, Chenopodum bonus Henricus. — **Láng=**: 1) ein langes Ohr: Was für ein Eſel ſtreckt ſein L. aus dieſem Geſchwätze? Sch. 182b ꝛc. (ſ. 2d). — 2) ein Weſen mit langem Ohr (oft masc.): a) ſ. Groß=O. — b) ein Fiſch, Labrus auritus. — c) Haſe, z. B.: Der L. Lichtwer 123. — d) beſ. oft = Eſel: Jener officielle L., der den Kopf zwiſchen ſcholaſtiſchen Weſenheiten und analytiſchen Begriffen wehmüthig hin und her wendet und endlich im Juſte Milieu verhungert. Demokr. Stud. 346; Wenn ein Eſel den andern L. heißen will! vHorn rhD. 2, 80; Körner 272a; Der gute L. Nicolai 1, 56; Schwang ſich auf den hölzernen L. Pfarrius Sonnw. 10; Pfeffel Po. 3, 79; Schlegel Sommern. 3, 2 ꝛc. — **Lápp=**: ſ. Schlapp=O. — **Lēik=** [12u]: Leikhorn, vgl. Nock=O. — **Lö́ffel=** [12e]. — **Māūſe=, Mǟūſe=**: 1) Ohr einer Maus, — dann etwas Ähnl., nam.: 2) ſ. Pferde=O. — 3) Die gemeine rattenartige Fledermaus (Vespertilio murinus) heißt bei uns ihrer großen Ohren wegen auch Mäuſe=O. Tſchudi Th. 136. — 4) [12y]. — 5) Pflanzenn., ſ. Johannis= u. Haſen=O., ferner: Myosotis (ſ. Vergiß=mein=nicht); Hieracium pilosella u. auricula; Valeriana locusta; Cerastium tomentosum; Gnaphalium dioicum; Plantago major ꝛc.: Waldgewächs . . kriecht um den Raſen . ., | Maus=O., bedeckt mit Thau. Freiligrath GW. 4, 104; Zierliches Mauſe=O. und kletternde Wicken. Hackländer Tag. 2, 171 ꝛc. — **Mêêr=** [12y]: Art Napfſchnecke, Haliotis, See=, Perlmutter=O. — **Mídas=**: 1) nach der griech. Mythe die Eſelsohren (ſ. d.) des Königs Midas, vgl. G. 1, 240; W. 15, 187. — 2) dann nach der Ähnlichkeit [12y] Name von Schnecken: a) Voluta auris Midae. — b) Haliotis Midae, Hohl=, Rieſen=O. — **Nóck=** [12u]: die beiden obern Ecken eines viereckigen Segels, wo das Leik ein Auge bildet, die untern heißen Schot=O–en oder =Hörner, vgl. Leik=O. — **Perlmútter=**: ſ. Meer= und Rieſen=O. — **Pfêrde=**: das Ohr eines Pfetdes, und zwar unterſch. man: Mauſe=O–en, als die zierlichſten und ſchönſten; Hang=, Lapp=, Schlapp=, Schlotter=, Schweins=, Sau=O–en, die ſchlaff niederhängen; Schaufel= oder Eſels=, (Maulthier=)O–en, von übermäßiger Länge u. Weite ꝛc. (ſ. auch Schiel=, Stutz=O. ꝛc.), ſo gw. in Mz., dagegen in Ez. zur Bez. eines Pferds mit ſo und ſo beſchaffnen Ohren. — **Pflūg=** [12q]. — **Rīeſen=**: 1) Ohr eines Rieſen. — 2) ſ. Midas=O. 2b: Das R., das man als Perlmutter braucht. Oken 5, 396. — **Sāū=**: Schweins=O. — **Schálks=**: Er horchet mit Sch–en und, wo du nicht Acht auf ihn haſt, wird er dich übereilen. Sir. 19, 24. — **Schāūfel=**: ſ. Pferde=O. — **Schīef=**: ein ſchiefes Ohr und: ein Weſen mit ſolchem, auch übrtr. in Bezug auf ſchiefe, verkehrte Auffaſſung des Gehörten: Das glücklichſte Wort, es wird verhöhnt, | wenn der Hörer ein Sch. iſt. G. 4, 39, vgl. ſchiefhörnig. — **Schīel=**: Sch–en, bei Pferden, weit auseinander und ſeitlich nach verſch. Richtung ſtehnde Ohren und: Sch., ein Pferd mit ſolchen Ohren (ſ. Pferde-O.), auch (mundartl.): Schol-, Schul-O. — **Schlápp-**: Häng(e)-O., ein ſchlaff oder ſchlapp niederhängendes Ohr, z. B. eines Hundes. Freiligrath Garb. 110; König Kl. 1, 323 ꝛc., auch: ein Weſen mit ſolchen Ohren, ſ. Pferde-O. — **Schlótter-**: Schlapp-O. — **Schlüſſel-**: [12v]. — **Schōl-, Schūl-**: ſ. Schiel-O. — **Schúldheißen-**: (ſprchw., ſ. Schuldheiß) verſtockte Ohren, bei denen man ſchwer Gehör findet. Luther 6, 359b; Kann man nun einen gottloſen Richter, der „Schultesohren" hat, mit Schreien überpochen und gewinnen [ſ. Luk. 18, 5], ſollt nicht unſer treuer Gott, der die leiſeſten Ohren hat ꝛc. Matheſius Pr. 189. — **Schwēins-**: 1) Ohr eines Schweins: Sauerkohl mit Sch–en. — 2) etwas Ähnliches: a) ſ. Pferde-O. — b) ſ. Bären-O. — c) Art Flügelſchnecke, Strombus pugilis. — d) Art Mießmuſchel, Mytilus cristagalli. — **Sēē-**: Meer-O. — **Sēēlen-** [3]: Auf die Stimme meines Genius zu lauſchen . . und . . dazu mit einem S. von der feinſten Art begabt. W. 9, 13. — **Spūr-**: ein (fein) ſpürendes Ohr und ein Weſen mit ſolchem. — **Stiēfel-** [12w]. — **Stínk-**: ſtinkendes Ohr, als eine Krankheit. Bock Diagn. 375, auch (zuw. masc.) Jemand mit ſolchem Ohr. — **Stútz-**: geſtutztes Ohr u.: ein Weſen mit ſolchem, z. B.: Was für ein Pferd? Ein Scheck', ein St., nicht? Schlegel Sh. 6, 57. — **Vēnus-**: Art Meer-O., Haliotis imperforata. — **Zwitter-**: z. B. ein Ohr von zwitterhaftem Weſen. Stilling 2, 175.

Öhr, n., –(e)s; –e; –chen, lein; -: Nbnf. zu Ohr, doch (ſ. d. 12) üblich nur in beſt. techniſchen Anwendungen, und zwar ein zur Aufnahme von etwas Hinein- oder Hindurchzuſteckendem dienender gebogner, rundlicher Theil, z. B. (vgl. öhren 4) nam.: 1) an Nadeln (ſ. d. 1b) die zum Durchziehn eines Fadens ꝛc. dienende Öffnung (vgl. Auge 13b): Ö. einer Näh-, Stopf-, Strick- oder Tapiſſerie-, Packnadel; Jede Platine [in der Jacquardmaſchine] hat ihre Nadel und ſteckt in einem kleinen runden Ö. desſelben. Karmarſch 3, 605 ꝛc.; Wenn ich . . Nähnadeln . . einfädelte, fand ich das Ö. nicht. Platen 4, 14; Mügge Erb. 1, 124 ꝛc.; Es iſt leichter, daß ein Kamel gehe durch ein „Nadelöre" [„Naddelöhre" Mark. 10, 25] denn, daß ꝛc. Luk. 18, 25; Sie brächten einen Dromedar durchs Nadel-Ö., | geſchweige denn ein bloß Kamel! (welch tiefer Geiſt!). Platen 4, 103; Rückert Morg. 1, 60; Schon der Klang ſeiner Naſe, wenn er ſich ſchneuzte, könnte dich durch ein Nadel-Ö. jagen. Sch. 133b; 195b ꝛc. — 2) das zur Aufnahme des Stiels beſt. Loch in Hämmern, Beilen, Äxten, Senſen ꝛc. (ſ. Auge 13b, ſchwzr. Öhri): Der Schräm- oder Spitzhammer, über dem Ö–e noch mit einer Bahn verſehen. Karmarſch 1, 167; Die Senſe mit neuem Ö–e gerüſtet. V. 2, 160 (vgl. 222); Die Axt . . Im Ö–e war ein zierlicher Stiel ꝛc. Od. 5, 235; 21, 422, vgl. Haus 12 und Platte 22 ꝛc. — 3) an einer Schere oben die Ringe, wodurch man die Finger zum Handhaben hindurchſteckt. Freiligrath Garb. 15, auch Öhſe. — 4) Das Ö. oder Ohr (ſ. d. 12v) eines Schlüſſels. — 5) bei Knöpfen der in der Mitte des Unterbodens befindl. zur Befeſtigung dienende Ring oder Haken (Öhſe). Karmarſch 2, 445 ff. — 6) bei etwas zum An- und Aufhängen Beſtimmtem der dazu oben befeſtigte kleine Haken, Ring, Henkel ꝛc., z. B.: Das Ö. an einem Bilderrahm, an einem Henkeldukaten ꝛc. — 7) Hak' und Ö. (od. Öhſe), Heftel, ſ. Heft 2a. — 8) Nach dem Austritt aus den vorderſten Walzen [der Spinnmaſchine] läuft jeder Faden durch ein Draht-Ö. Karmarſch 1, 142 u. ä. m. — 9) (ſ. Ohr 12f) an Gefäßen (oder deren Deckeln ꝛc.) ein Henkel, Handgriff, Handhabe: Die Deckeln ſind oberwärts mit eiſernen Ö–en verſehen, um ſie mittels einer Zange faſſen zu können. Karmarſch 2, 102 ꝛc.; Faßte ein Ö. der Bütte an, um ihr die Laſt auf den Kopf heben zu helfen. Kinkel E. 396; Einen großen, güldenen Kelch mit zwei Ö–en. Matheſius Wag. 102 ꝛc.; Eine Amphora | mit weißen Alabaſter-Ö–en. Freiligrath SW. 5, 191 ꝛc.; Degen-Ö. (od. -Griff), Kannen-, Keſſel-, Krug-, Pfannen-, Topf-Ö. Spate ꝛc. — 10) (ſchwzr.) Henkel am ledernen Pferderiem, in den der eiſerne Zugſtrick eingreift, woran die Pferde ziehn, und: der damit verſehne Lederriem, auch: Der Öhrig. Stalder. — 11) ſelten übrtr.: Die ſchroffen Zacken, die dein Fuß verſucht, | die Schlucht, in deren Ö. du ſchwindelnd hangſt. Seidl (Echtermeyer 140), etwa = winzige Öffnung (?, ſ. 1). — 12) Kugel-Ö., ſ. Lehre 1f. — 13) ſ. Ör.

Öhren: 1) intr. (haben): (ſelten, nach Analogie von munden ꝛc.) dem Ohr gefallen, behagen: Welche Art Poeſie Ihnen am meiſten ohret. G. Zelt. 1, 400. — 2) tr.: (ſchwzr.) bei den Ohren zerren, öhrlen. Stalder. — 3) O., öhren, tr., mit Ohren (als dem Gehörsſinn) verſehn, gw. nur im Partic. (= ohrig, öhrig, ſ. d.), z. B. Wappenk.: Geöhret, von Thieren, deren Ohren durch die Farbe unterſchieden ſind. Bernd Wapp. 2, 201 ꝛc., ferner: Sie [dieſe Mäuſe] ſind geöhrt wie wir und rauch. Lichtwer 116; Der geöhrte Silen [mit großen Ohren]. Muſäus Ph. 4, 123 ꝛc., auch: Ein feingeöhrter [feinhörender] Komponiſt. LSchefer Rom. 5, 38; Es wählten die Erhörten, | daß er kräftig ſie verfechte, | einen von den Hochgeöhrten [Eſeln]. AEFröhlich Volksvertreter; Das langgeöhrte . . Raubthier. Werner Lthr. 189; Langgeohrte Thiere. Zarncke Br. LI ꝛc. — 4) (Ohren), öhren (öhrlen), mit einem Ohr (ſ. d. 12), Öhr oder Öhrlein verſehn, z. B.: Nähnadeln öhren. Adelung (vgl. körnen 2c und lochen 2); Eine Senſe, ein Beil öhren, neuöhren, mit einem neuen Öhr [ſ. d. 2] verſehn. Stalder; Der Pflug iſt geöhrt. V. Georg. 25, hat Ohren (ſ. d. 12q); Ein Gefäß | zweigeöhrt. Th. 1, 28; Od. 22, 50 = Den doppelgeöhrten | goldnen Pokal. Wiedaſch, mit zwei Ohren (ſ. d. 12f) oder Öhren (ſ. d. 9), ſ. henkeln; Eine Münze öhr(l)en, um ſie als Anhenker zu tragen ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: **Án-**: ein Ohr oder Öhr anheften und damit befeſtigen (ſ. anhenkeln), eig. und übertr.: Auf dieſe an ſeinen eignen Kopf angeöhrten Ohren. JP. 3, 131; Der angeöhrte Pathenpfennig. 23, 146; Dieſer Zoll- und Almoſenſtock voll männlicher Herzen [die Schöne] hat Öſel's angeöhrtes oder angehenkeltes [Herz] ſchon an ihren Reizen hängen. 1, 168; 8, 22; Durch die proteſtantiſche Mutter die katholiſche Braut ſich anzuöhren. 27, 130 ꝛc. — **Be-**: Das Weſen in der Nähe beaugen und beohren. Zelter 5, 287, durch Geſicht und Gehör prüfen ꝛc., vgl. beſichtigen; auch [3]: Zart beohrt [hörend] ꝛc. — **Ēin-**: Eine Nadel e., einfädeln: Wenn ihr die Nadel habt eingeöhrt, | macht einen Knoten. Schlegel Parab. v. Eulenſp. ꝛc. — **Er-**: Scherzbildung bei Fiſchart Garg. 104b von einem nicht gebornen, ſondern „aus den Ohren geſchüttelten" Kinde.

Ohréngel: ſ. Orengel.

I. **Öhrig, öhrig**, a.: mit Ohren (oder Öhren) verſehn (ſ. ohren 3 und 4), z. B.: Silenus' öhrig Thier [Eſel]. G. 12, 226, mit großen Ohren, vergl. als Scherzbez. des Eſels: Seine „Oritet" [Ohrität]. Fiſchart B. 155b, — zumeiſt in Zſſtzg. z. B. ſcherzh.: „Haſen-aſin-orige" Herrn. Fiſchart (Wackern. 3, 471 Z. 21), lange Haſen- und Eſelohren habend ꝛc., ferner: Bocksöhrig [die Faunen]. Matthiſſon 158; Ich habe mich leck geſchwatzt vor dieſen dickohrigen Geſellen. König Jer. 2, 202; Daß ein dickohriges Publikum mein Meiſterwerk mißverſtände. Prutz Muſ. 2, 258; Woch. 58 ꝛc.; Ein feinöhriger, ſpitzäugiger Prieſter. Heine Sal. 1, 73; Feuchtohrige Buben (ſ. Ohr 9a); Die großohrige Fledermaus. Tſchudi Th. 136; Mit der hochohrigten Armee gegen den langohrigten König zu Felde zu ziehen. Stilling 2, 175; Ach, daß die Mutter mich nicht kiemöhrig gebar und mit Floſſen! [als Fiſch, ſ. Ohr 11a] V. Th. 11, 54; Kurzohriger als der Haſe. Natur 4, 13a; Der luſtige Rath mit ſeiner langohrigen Gugel. Hagen Nor. 106; Dieſe langohrigen Gräulinge [Eſel]. Waldau N. 3, 37; Einen langöhrigen [Eſels] Kopf. Mendelsſohn 5, 272; W. 19, 162; Ihr langöhrichtes Ebenbild. Zimmermann Nat. 30 ꝛc.; Das Öhr [ſ. d. 1] in den langöhrigen Nähnadeln. Krünitz 12, 482 ꝛc.; Ein mauſeöhriges Pferd; Ein rauhöhriges Mädchengeſicht. V. Myth. 1, 248; Bind einer mit dem ſchlauöhrigen Spitzkopf an! Willkomm Pom. 1, 122; Sie ſind ſchlitzöhrig [ſchlau]. vHorn Schmj. 163, vgl.: Er iſt nicht ſo flink, nicht ſo gewürfelt, hat jenen ſchlagfertigen fränkiſchen Mutterwitz nicht, für welchen der Pfälzer ein ganz eigenes Wort beſitzt, er iſt nicht ſo „ſchlitzöhrig." Andre ſprechen „ſchlitzhärig" und meinen, es bedeute einen Haarſpalter. Das trifft aber den Sinn nicht. . . Wer ſo praktiſch pfiffig iſt, wie Einer, dem der Büttel ſchon einmal die Ohren geſchlitzt hat, iſt „ſchlitzöhrig", ein „durchtriebner" Schlaukopf. WHRiehl (Grube 3, 257); vielleicht aber hat man nur einfach an die Schlitze oder Kerben zu denken, die nach dem Körnen der Nähnadeln noch zur Vollendung der Öhre darein gefeilt oder ausgeſchlagen werden, doch vgl. auch Öhrling und das niederd.: dreihaarig (ſ. haarig, Anm.) und z. B.: Nur mehr oder weniger fein und ſpitzöhrig, aber immer auf Schleichen und Umwegen ihr Ziel verfolgt. vHorn rhD. 2, 152 ꝛc.; Ein zweiohriger Waſchzuber (ſ. Ohr 12f). Goltz 1, 96.

II. **Öhrig**, m., –s; –e: ſ. Öhr 10.

Öhrling, m., –(e)s; –e; –s-: ein den Schaben verwandtes Inſekt, Forficula, nam. F. auricularia, mit ſichel- (oder öhr-) förmig gebogner an der Wurzel gezähnter Schwanzzange, ſich viel und gewandt hin und her bewegend ꝛc., ſ. Oken 5, 1502 ꝛc., gw. „Ohrwurm" (ſ. d., z. B. ſprchw.: Geſchmeidig, freundlich, geſchäftig, wirrlich, wie ein Ohrwurm, ſ. Körte 4660) und — wahrſcheinlich nur einer umdeutenden Etymologie zu Liebe — als den Ohren beſ. gefährlich verrufen; mundartl. auch: Ohr-, Zangenkäfer, Ohrhöhler ꝛc. und z. B. in der Wetterau Ohrſchlitz, woraus ſich vielleicht ſchlitzöhrig (ſ. d.) als Bez. eines ſich zu drehn und zu wenden wiſſenden Menſchen erklärt, — ferner Ohrenmückel. Schm. 2, 550, vgl.: Weil Einer in der Ohrenbeicht Ohrenmickel geſucht [ſich bei den Beichtkindern geſchmeidig inſinuiert ꝛc.]. Fiſchart B. 176a.

Öhrn: ſ. II. Ähre, Anm. — **Öhrt**: ſ. II. Ort.

Öhs: ſ. Aas 1b.

Öhſe, f.; –n; Öhschen, lein; –n-: 1) in einigen beſt. Anwend. für Öhr, worauf die Hinweiſe in [ ] ſich beziehn (vgl. Ohr, Anm), nam.: Hak' und Ö. [7]; Ö. [5] an einem Knopf; Faſſt man die Ö–n [3] der Putzſchere. Lichtenberg 4, 527; Brach an der Öſe [2] der ragende Schaft [der Lanze]. V. Il. 13, 162; 608; An dem andern Ende iſt das Eiſen zu einer Öſe gebogen, worin eine andere Schiene, Splint genannt, geſteckt wird. Helfft Bauk. 11b; Das hintere Ende der Nadeln [in der Jacquardmaſchine] iſt zu einer langen Ö. gebogen, durch welche ein ſenkrechter Stift geht. Karmarſch 3, 605; Während der ſich umwindende Draht ſich durch zwei Draht-Ö–n hinzieht. 369; Machte aus Draht-Ö–n [Ringen] eine künſtlich verſchlungene Kette. Willkomm Bank. 1, 272 ꝛc. — 2) ſ. Öde, Anm. — **-n**: ebd.

Ök-e, f.; –n (niederd.): der Theil des Dachs, wo es mit dem Söllerboden zuſammenſtößt (der oberſte Hausboden), ſ. Schütze Holſt. 3, 171, — in verhochdeutſchter Form Auke (ſ. d.), z. B. auch: Unter den Auken, d. i. dem Raum zw. dem Geſims und dem flachliegenden Dach. Droyſen A. 2, 44 ꝛc., im Brem. Wörterb.: Oker und wohl danach verhochd.: Ocher (ſ. d., Anm.). Brugger. — **-elei**: ſ. Ückelei. — **-er**: ſ. Ocher. — **-s**: ſ. Hokus und Poſſe 3. — **-ēanos**: ſ. Ocean.

* **Ökonōm** (gr.), m., –en, (–s); –en: Haushalter; Wirthſchafter; Landwirth; Einer der zu wirthſchaften verſteht; ein ſparſamer Menſch ꝛc.; National- (od. Volks-, Staats-) Ö., der ſich mit Volkswirthſchaft (Nationalökonomie) beſchäftigt. — **-īe**, f.; –en: Wirthſchaftlichk. und Sparſamk.; Haushaltung und Haushaltungskunſt; (verallgemeinert) Anordnung und zweckmäßige Einrichtung von Etwas, nam. in Bezug auf die gehörig und beſ. wirkſam in einander greifenden Theile desſelben: Die Ö. eines Kunſt-, Naturwerks, eines Staats; National-, Staats-, Volks-O., Volkswirthſchaft, Staatshaushalt ꝛc. — **-iſch**, a.: den Haushalt betreffend; wirthſchaftlich; ſparſam ꝛc.: National-ö–e Vorträge, volkswirthſchaftlich ꝛc. — **-iſīēren**, intr. (haben): eine Wirthſchaft führen, ſich wirthſchaftlich beſchäftigen (Gervinus Lit. 3, 148); ökonomiſch, ſparſam ſein. — **-iſt**, m., –en; –en: Einer, der nur in der Landwirthſchaft den wahren Reichthum eines Volks erblickt.

* **Okt-aēder** (gr.), m., –s; uv.: Mathem.: ein von acht gleichſeitigen Dreiecken eingeſchloßner Körper. — **-ánt** (lat.), m., –en; –en: ein in Grade eingetheilter Achtelkreis zu Winkelbeſtimmungen, vgl. Quadrant, Sextant. — **-āv**, n., –s; –e, –s; -:

Buchdr.: das Format, wenn ein Bogen Papier in acht Blätter getheilt iſt (vgl. Folio, Quart, Duodez), nach der Größe des Bogens unterſch. als Groß-, Klein-, Mittel- (oder Median-) O. — **-ave** (-āwe), f.; -n: 1) **Muſik**: a) der achte Ton vom Grundton aus gerechnet. — b) der Umfang der Töne vom Grundton bis zum achten. — c) auf der Orgel die offnen höher als der Principal ſtehnden Flötenregiſter. — 2) in der kathol. Kirche ein Inbegriff von acht auf einander folgenden zur Erinnerung kirchlicher Feſte beſtimmten Tagen. — **-ōber**, m., -s, (uv.); uv.: der zehnte Monat (ſ. d.) des Jahrs. — **-ogōn** (gr.), n., -s; -e: **Math.**: Achteck. — **-roi** (frz.), m. (n.), -s; -s: der ſtädtiſche Zoll auf Eßwaaren und ſonſtige Lebensbedürfniſſe (Schlacht- und Mahlſteuer). — **-royīren**, tr.: aus höherer (fürſtlicher) Machtvollkommenheit verfügen oder bewilligen, nam. einſeitig mit Hindanſetzung der über das Verfügte von der andern Seite zu erhebenden Anſprüche und Anrechte: Eine Verfaſſung o.; Oktroyierte Geſetze. Gutzkow R. 7, 439 ꝛc.; Seltſamer Weiſe iſt den Namen mancher adligen Familien das „von“ noch aufoktroyiert [aufgedrungen, aufgezwungen] worden, während ſie dasſelbe oder ein gleichbedeutendes Wort ſchon beſaßen. Vilmar Verm. 1, 14; Verfaſſungen umoktroyiert zu ſehen. Volksz. 9, 251 ꝛc.

* **Ökul-atiōn** (lat.), f.; -en; -s-: das Okulieren. — **-i**: ſ. Invokavit. — **-īren**, tr.: **Gärtn.**: äugeln (ſ. d. 2b), einäugeln (ſ. d.), auch: in-o., vgl. impfen ꝛc.: Das er gepfropft und okuliert | . . . das Bäumchen. G. 6, 33. — **-iſt**, m., -en; -en: Augenarzt.

* **Ökumēniſch** (gr.): eig. die ganze bewohnte Erde umfaſſend oder betreffend, nam.: Ö-e [allgemeine] Kirchenverſammlungen, Koncile.

Öl, n., -(e)s; -e; -: 1) die durch Auspreſſen der Oliven gewonnene fette Flüſſigkeit, beſtimmter (ſ. das Folg.): Oliven-, Baumöl (ſ. d.): Friſches, reines, ranziges Ö. ꝛc. S. 2, nam. 2b, d ff. und 5. — 2) (ſ. 1) ähnliche Flüſſigkeiten, d. h. organiſche, bei der gew. Temperatur mehr oder minder dickflüſſige, im Waſſer unlösliche, bei einer bis zur Zerſetzung fortſchreitenden Erhitzung — ſo nam. mittels eines Dochts — brennbare Subſtanzen, größtentheils aus dem Pflanzenreich (vgl. nam. II. Fett und ſ. Karmarſch 2, 769 ff.), beſtimmter (vgl. 3): Fette Öle. Man unterſch. hier: a) Trocknende [an der Luft eintrocknende], z. B.: Hanf-, Kürbiskern-, Lein-, Mohn-, Nuß-, Ricinus-, Sonnenblumen-, Tabackſamen-, Traubenkern-Ö. ꝛc. — b) Nichttrocknende, z. B.: Baum- oder Oliven- (ſ. 1), Behen- oder Sandel-, Buch-, Erdmandel-, Erdnuß-, Hartriegel-, Kohlſaat- oder Reps- (Raps-), Mandel-, Rüb(ſen)-, Senf-Ö. ꝛc. — Daran reihen ſich: c) einige mehr butterartige Pflanzenfette (ſ. Pflanzenbutter), z. B.: Kokosnuß-, Palm-Ö. ꝛc. — d) Statt der Zſſtzgn (ſ. a—c) ſteht das Grundw. überall, wo man eine nähere Beſt. entweder nicht will oder nicht bedarf, z. B. wo in gewiſſen Gegenden oder zu beſtimmten (angegebnen oder als bekannt vorausgeſetzten) Zwecken ein beſt. Öl das ausſchließlich gebrauchte oder doch gw. iſt. So iſt z. B. in der Bibel unter Ö. (bei Luther Öle, z. B. 1. Moſ. 28, 18; 35, 14 ꝛc. oder Ole 2, 30, 24; 31 ꝛc.) immer Oliven-Ö. zu verſtehn, ebenſo gw. in Überſetzungen aus den Alten (Griech. und Röm.). — Ö. dient beſ. zur Erleuchtung, den brennenden Docht zu nähren (ſ. Brenn-Ö. und i), ferner: zum Fetten von Speiſen (ſ. Speiſe-Ö.), ferner: Etwas einzuſchmieren (ſchmeidigend) und zu ſalben (ſ. Salb-Ö.), zur Bereitung von Salben ꝛc., z. B.: Eiterbeulen, die nicht . . mit Öle gelindert ſind. Jeſ. 1, 6; Verband ſeine Wunden und goß drein Ole ꝛc. Luk. 10, 34; Du ſalbeſt mein Haupt mit Öle. Pſ. 23, 5; So müſſt ihr dasſelb nur lind und wohl wie gewachtelte Stiefel mit Ö. beſchmieren. Fiſchart B. 271a; Ihn mit geweihetem Ö. ſchmieren. 182b; Jene älteſten Söhne der Kirche, die immer weit mehr als andere Fürſten durch das heilige Ö. von Rheims geſchmeidigt worden. Heine Lut. 1, 1 ꝛc., ſo auch bei den Alten zum Salben des Körpers vor dem Ringen, z. B. Zinkgräf 1, 303 ꝛc.; ferner: zur Bereitung der Ölfarben (ſ. d. und Maleröl), dazu: (In) Ö. malen (ſ. d. 3e) u. ä. m. — Daran reihen ſich ſprichwörtl. Fügungen, Vergleiche und Übertragungen (ſ. das Folg.), z. B.: e) Glatt, lind, gelinde, ſanft wie Ö.; Ihre Worte ſind . . gelinder den Ole und ſind doch bloße Schwerter. Pſ. 55, 22; Ihre Kehle iſt glätter denn Öle. Spr. 5, 3; Jeder Zug herzſtärkender als Wein | und ſüß wie Milch und ſanft wie Öl. W. 20, 197; In einem Nektar . ., | der ſich wie Öl den Gaum hinunterſchlich. 12, 263; Alter Wein, glatt (ſ. d. 4) wie Ö. LPHahn Hohn. 100 ꝛc. und ſo auch zuw. gradezu (ohne Vergleich) zur Bez. eines kräftigen guten Getränks (Wein, — ſ. l und nam. Bier), z. B.: Ein Glas Ö. trinken (niederd., wie ſchwed.), gutes ſtarkes Bier; Das heilig-Vater-Ö., ſcherzh. lobender Ausdr. für das gute Paulaner oder heilig-Vater-Bier. Schm. 1, 45 ꝛc., vgl.: Eins auf die Lampe (ſ. d. 1b) gießen und k; anölen 2b und ölig (am Schluß). — f) Sprchw.: Der hält den Wind und will das Ole mit der Hand faſſen. Spr. 27, 16 (vgl. Aal); Verſchüttet Ö. iſt nicht gut aufzuheben. Kurz Sonn. 60, Verdorbnes läſſt ſich nicht gut redreſſieren ꝛc. — g) in Bezug auf das Preſſen und nam. das Schlagen und Stampfen des Öls (ſ. Ölmühle): Er ſah, daß auch dieſer Schlag kein Öl gab [daß die Sache ſo nicht ging, keinen Erfolg hatte]. JGMüller Lind. 1, 143 und nam.: Peitſcht ſie mir, bis ſie Öl giebt. 3, 107, bis ſie thut, was ich will; Ich will die Jungen zuſammenpeitſchen; ſie ſollen Öl geben, wenn ſie nicht gut thun wollen. Rabner 3, 41; Ich kuranze euch zuſammen, daß ihr Öl geben ſollt. Wall Stammb. 35 ꝛc. und in derbrem Ausdr.: Einen ſchlagen, bis er Öl piſſt, ſeicht ꝛc. (ſ. Brem. Wörterb. 3, 264 und Weinhold 8b), vgl. baumölen. — h) inſofern Öl als Beruhigungsmittel ſtürmiſcher Wellen gilt: Das ſänftigende Öl, das den brauſenden Wellenſchlag ebnen möge. Görres Ver. 29; Was gießt wieder Wohllaut in dieſe feindlichen Herzen, Öl über dieſe ſtürmiſchen Fluthen? Gutzkow R. 8, 479 ꝛc., vgl.: Gleich einem Öle lag die Seele; von keinem Winde | war ihre Fläche kraus. Nicolai 1, 210 ꝛc., ſ. dagegen i. — i) (vgl. h) Öl ins Feuer (ſ. d. 5d) gießen, — den Brand ſchüren ꝛc., z. B. Stilling 4, 161; W. 14, 59; 107; 24, 218 ꝛc. — k) (vgl. Lampe 1b; Licht 4; Lebens-Licht und -Ö. ꝛc.): Jene Gluth . ., die ewig's Öl der Ehrbegierde nährt. Creuz 1, 57; Dieſe lebhafte Dankbarkeit ſchien die Flamme zu ſein, die das Ö. ihres Lebens aufzehrte. G. 17, 363; Mein Öl [meine Lebenskraft ꝛc.] iſt noch nicht verloſchen. Klinger Griſ. 141; Thun mehr als trinkbar Gold [ſ. d. 4], als Öl des Lebens thut. Lichtwer 109, mehr als Lebenselixiere zur Verlängrung des Lebens; Seht dieſes feurige Genie, wie es das Ö. ſein Lebens in ſechs Jährchen ſo rein weggebrannt hat, daß er bei lebendigem Leibe umgeht! Sch. 104b; Das ſanfte Auslöſchen des Dochtes, dem nach dem letzten Schmerz . . kein Öl des Lebens mehr zufließen kann. Tieck DBl. 2, 50 ꝛc., auch: Griechiſchen Wein . . . | Sein geiſtiges Öl erhitzte Beiden ſchon die Phantaſie, W. 15, 206, zur Bez. Deſſen, was dem Wein ſein Feuer (ſ. d. 3g) verleiht, ſ. 3 und vgl.: Ein himmliſches Öl [etwa = Balſam] würzte ſie ihm [die Speiſen]. Novalis 1, 96 ꝛc., auch l. — l) zuw. (ſ. 1) das aus Etwas herausgepreßte od. gezogne Beſte, z. B. (vgl. e): Der Traube Öl [Saft, Wein] mit euch getrunken. Koſegarten Rh. 1, 166; Lichtwer 55 ꝛc., aber auch: Dort gerinnt die Milch und wird ein ſtehend Öl [vgl. Fett II]. Haller 35; Koſtend . . der Ähre Mark mit der Sahne | güldenem Öl bethaut. Koſegarten Dicht. 2, 42, proſaïſch: Butterbrot ꝛc. — 3) (ſ. 2) in erweitertem Sinne: die dünnflüſſigen, nicht fettig anzufühlenden, ſtark riechenden, im reinſten Zuſtand farbloſen, leicht (auch ohne Docht) brennbaren Subſtanzen, die theils im Mineral- und Thierreich ſich finden, nam. aber im Pflanzenreich, wo ſie Blüthen, Früchten und andern Theilen den eigth. Geruch verleihen, — beſt.: Ätheriſche oder flüchtige Öle, theils Verbindungen bloß von Kohlen- und Waſſerſtoff, größtentheils aber noch dazu von Sauerſtoff und danach chemiſch eingetheilt in: ſauerſtoff- u. nichtſauerſtoffhaltige. Von dieſen Ölen, deren es nach den verſch. Pflanzen (und Pflanzentheilen) begreiflich eine Unmaſſe giebt, finden die meiſten ihre Anwendung entw. in den Apotheken oder bei der Bereitung von Parfümerien und Likören. Hierher gehören z. B.: Alant-, Anis-, Baldrian-, Beifuß-, Bergamott-, Bittermandel-, Cedern-, Citronen-, Dill-, Fenchel-, Galgant-, Ingwer-, Kajeputt-, Kalmus-, Kamillen-, Kampher-, Kardamom-, Kaſſia-, Kerbel-, Kien-, Koriander-, Krummholz-, Kümmel-, Lavendel-, Lor(beer)-, Majoran-, Maſtix-, Meliſſen-, Muſkatblumen-, Muſkatnuß-, Myrrhen-, Nelken-, Nelkenpfeffer-, Peterſilien-, Pfeffer-, Pfeffermünz-, Pomeranzen-, Pomeranzenblüth- (od. Neroli-), Roſen-, Rosmarin-, Salbei-, Spiek-, Terpenthin-, Thymian-, Wachholder-, Wermuth-, Zimmt-Öl ꝛc., ſämmtlich Pflanzenöle (ſ. Karmarſch 2, 757 ff. und Krünitz 104, 418 ff.), vgl. Thier- und Stein-, Mineralöl ꝛc. — 4) in der ältern Chemie auch als uneig. Bez. mancher in der Konſiſtenz dem Brennöl ähnl. Subſtanzen, in Zſſtzg. z. B.: Arſeniköl, verdünntes Arſenikchlorid (Arſenikbutter); Bleiöl, verſch. Bleipräparate von dicklicher Konſiſtenz; Eiſenöl, an der Luft zerfloßnes ſalzſaures Eiſenoxyd; Kalköl, an der Luft zerfloßne ſalzſaure Kalkerde; Kupferöl, an der Luft zerfloßnes ſalpeterſaures Kupferoxyd; Queckſilberöl, das Produkt einer mehrmaligen Deſtillation von Queckſilber und Vitriolöl; Talk(ſtein)öl, ein angeblich aus Talkſtein deſtilliertes Schönheitsmittel (Muſäus M. 3, 67), nach Adelung = Weinſteinöl; (Nordhäuſer) Vitriolöl, aus dem Eiſenvitriol dargeſtellte (koncentrierte) Schwefelſäure (oder genauer: Schwefelſäurehydrat); Weinöl (oder ſüßes Vitriolöl), ein durch Deſtillierung des Weingeiſts mit Vitriolöl gewonnenes Öl; Weinſteinöl, an der Luft zerfloßnes Weinſteinſalz ꝛc. Alle dieſe Bez. ſind heute veralt. bis auf die eine: Vitriolöl. — 5) (ſ. 1 und Baum 2) zuw. ſtatt Oliven (Baum und Frucht, ſ. Öl-Baum und -Beere), z. B.: Der Wein ſtehet jämmerlich und das Ole kläglich. Joel 1, 10; Haggai 1, 11; Off. 6, 6; Kann auch ein Feigenbaum Öle oder ein Weinſtock Feigen tragen? Jak. 3, 12; Zwiſchen Öl und Traube | ſich eingeniſtet hat Cikade. Rückert (Wackern. 2, 1538 Z. 33) ꝛc., nam. als Bſtw. in Zſſtzg., z. B.: Öl-Berg, Blatt, Wald, Zweig, bekränzt ꝛc.

Anm. Aus lat. oleum (ſ. die folg. Wörter), ahd. olei, oli, ole, mhd. ol(e), öl(e) und ſo noch (ſ. o. 2d ff.) bei Luther, vgl. auch: Wir thun „Oly“ [21] von Trauben drauf, drum bin ich ſo fett. Weidner 249; Die Oli-Zweige. Waldis Pſ. 128, 2 ꝛc. S. auch Schm. 1, 45; Brem. Wörterb. 3, 264 ff., nam. für die Fortbild. Olitäten = Salben ꝛc., z. B.: Die Glas-, auch Olitäten- und Hechelträger. Erbvergl. § 256 ꝛc. Mundartl. masc. (ſ. Steinöl) und (z. B. in Mecklenb. hin und wider) auch fem. — S. auch Aal, Anm.

Zſſtzg. ſehr zahlreich, ſ. [2a, b, c; 3 und 4] und Fuſelöl, — wonach nur noch wenige beſ. zu erwähnen ſind: **Bāūm-**: Olivenöl (ſ. d.). — **Bérg-**: Steinöl. — **Bérnſtein-** [3]: aus Bernſtein durch Deſtillation gewonnen, wie ähnl. Öle von Harzen ꝛc. — **Bránd-**: brenzliches (empyreumatiſches) Öl, z. B. Karmarſch 1, 732; 3, 61. — **Brénn-**: zum Brennen in Lampen dienend. — **Dünn-**: zum Verdünnen einer zu dicken Flüſſigk. dienend, ſo nam. das dünnflüſſige Nußöl, zum Verdünnen der Schwärze bei den Kupferdruckern. — **Érd-**: Steinöl. — **Éier-**: aus Eidotter gepreſſt. — **Fíſch-**: Thran: Sie brannten F. an einem Dochte von Moorruſch. Kohl Irl. 1, 333. — **Frēūden-**: (bibl.) Öl zum Salben bei freudigen Feſten ꝛc. (vgl. 2. Sam. 14, 2), z. B. Pſ. 45, 8 (auch Mendelsſohn und H. R. 7, 105); Jeſ. 61, 3. — **Fróſch-**: Baumöl, worin Fröſche geſotten, — früher gegen Krebsſchäden angewandt. — **Fūſel-**: ein ſich nam. bei der Deſtillation des Branntweins bildendes, dieſem den unangenehmen Fuſelgeſchmack gebendes Öl, in neuerer Zeit zur Darſtellung von Frucht-Äther (ſ. d.) und -Eſſenzen angewandt, z. B. von Apfel-, Bergamottbirn-, Himbeer-, Trauben-Ö. ꝛc., ſ. Karmarſch 1, 875 ff. — **Gárzer-**: ſ. Olivenöl. — **Gúlden-**: ſcherzh.: Ihm die Hand mit heiligem G. . . ſalben und ſchmieren (ſ. d.). . . Dieſe heilige Goldſalb. Fiſchart B. 127a, ihm Geld in die Hand ſtecken ꝛc., ſ. ölen 2 ꝛc. Sealsfield. — **Hābakuks-**: aus Korianderſamen gepreſſt. — **Júngfern-**: das von den Oliven bei der erſten Preſſe gewonnene Öl: Man preſſt die Oliven zuerſt kalt, wobei das beſte Öl, J., gewonnen wird, dann warm ꝛc. Karmarſch 2, 773; Das erſte ohne Druck abfließende Öl, das Jungfrauneöl oder der Ausbruch. Rumohr Kochk. 45 ꝛc. Übertr.: Daß Oliven und Zeitungen nur beim anfänglichen Drucke reines

Z. geben, nachher aber ſehr ſchmieriges. Börne 2, 248. — Kīēn-[3]: im Kienholz enthalten, ſ. Pech 1; nam. im gereinigteren Zuſtand Terpenthinöl genannt. — Lēbens-[2k]: Kaum ſtößt annoch des Herzens Höhle | das halbverrauchte L–e | mit müden Schlägen langſam aus. Drollinger (Wackern. 2, 576 Z. 28); Lohenſtein IbrS. 32 v. 732 ꝛc. — Māler-: für die Ölfarben, gw. Lein-, Mohn- oder Nußöl. — Maſchīnen-: zum Einölen von Maſchinentheilen, z. B. von Zapfen der Uhrräder (Uhrmacheröl), gw. feines reines Baumöl, ſ. Mineralöl. Minerāl-: ein durch trockne Deſtillation mancher Mineralien (Braunkohle, Brandſchiefer, Steinkohlen, Aſphaltſtein) gewonnenes Öl zum Brennen in Lampen, auch Eupion, Photogen, Hydrokarbür, Schieferöl genannt. Karmarſch 2, 767; Das . . Verfahren, wobei als Produkte M. (Photogen), Solaröl zum Brennen in Argand'ſchen Lampen, ein dickes Öl zur Maſchinenſchmiere (ſ. Schmieröl), Paraffin und als letzter Rückſtand ſchwarzes Pech gewonnen werden. 831. — Mōder-: den Moder durchdringendes Erdöl. Volger E. 267. — Olīven-[1]: von verſch. Reinheit und Güte (ſ. Jungfern- und Turnantöl), beſ. als Speiſeöl dienend, zu uns nam. aus der Provence oder vom Gardaſee kommend, daher Provencer und Gardaſeer (verderbt: Gardſeer-, Garzer-) Öl. Unter der Bez. Baumöl verſteht man im engern Sinn nam. nur die gemeinern Sorten des O–s. — Pēch-: ſ. Pech 1; auch nam.: aus Pech geſottne Wagenſchmiere; dazu: Pechölen, ſolche Schmiere ſieden und: Pechöler, der ſie Bereitende oder damit Hauſierende. Schm. 1, 276. — Provencer-[prowángßer-]: ſ. Olivenöl; bei V. 1, 6: Provinz-Ö. — Sálb-: zum Salben dienend: 2. Moſ. 29, 7; 3, 8, 10; Daß ein bischen S. [womit die Könige geſalbt werden] keinen menſchlichen Kopf guillotinenfeſt machen kann. Heine Reiſ. 4, 115 ꝛc. — Schīefer-: Mineralöl. — Schlángen-: aus Schlangen und gegen Schlangenbiß bereiteter Theriak (ſ. d.), ähnl.: Skorpionöl ꝛc. — Schmálz-: Bez. eines ſtatt Schmalz zu gebrauchenden Rüböls. — Schmīer-: zum Einſchmieren dienend, z. B. als Wagenſchmiere. Karmarſch 3, 537. — Skorpiōn-: ſ. Schlangenöl. — Solār-: ſ. Mineralöl. — Speīſe-: zur Speiſebereitung dienend, nam. für Faſtenſpeiſen, beſ. Oliven-, aber auch z. B. Mohnöl ꝛc. — Steīn-[3]: ein nicht ſauerſtoffhaltiges flüchtiges Öl, das in manchen Gegenden das Erdreich durchdringt und in eigens zu ſeiner Gewinnung angelegten Brunnen hervorquillt, auch Berg-, Erdöl (ſ. namentl. Naphtha): St., welcher . . | ſich aus Felſen ſelbſt ergießt. Brockes 9, 91; Olearius Reiſ. 242b. — Thīer-: nam. in der ältern Chemie, aus thieriſchen Körpern deſtillierte Öle. — Túrnant-: eine zur Seifenbereitung benutzte ranzige Sorte Baumöl, ſ. Karmarſch 2, 774. — Wúnder-: Ricinusöl, ſ. Wunderbaum u. v. ä.

Öle, f.; –n: (ſchwzr.) Ölmühle. Gotthelf G. 412 (ſ. ölen 1); Stalder 2, 249.

* **Ole-ánder** (it.), m., –s; uv.: Lorbeerroſe (ſ. Diez 242): Röthlich erblüht O. in üppigen Hecken. Platen 2, 229. — **-áſter** (lat.), m., –s; uv.: wilder Ölbaum: Die Kolbe | derb' und feſt umrindet, vom ſtämmigen Berg-O. V. Th. 25, 208; 219; Wald-O. 5, 32 ꝛc. — **-īn**, n., –(e)s; –e: Chem. im Ggſtz. zum Stearin (ſ. d.) der flüſſige Theil der trocknenden Öle (wie Elaïn der nichttrocknenden).

Ölen, tr.: 1) (ſchwzr. ꝛc.) zu Öl preſſen od. ſchlagen: Es ſoll Jemand in die Öle und befehlen, daß man uns doch unſern Lewat öle. Gotthelf G. 412; Obramt. 40 ꝛc; dazu: Öler, Ölmüller (z. B. AClara EſA. 1, 486 ff.); Ölete, f.: eine auf einmal zu ölende Quantität. Stalder. — 2) mit Öl beſchmieren, einſchmieren, ſalben, tränken, nam. als techn. Ausdr. (und ſo auch übrtr. vgl. 3): Ein Kuchen geöltes Brots. 3. Moſ. 8, 26; Das wärmt und ölt die Knochen von innen heraus [ſie ſchmeidigend]. Claudius 4, 36; Auf geöltem Papiere. G. 16, 196; Wohlgeölte Maſchine. Goltz 1, 357; Dann folgt die erſte Ölung [der ſämiſch zu gärbenden Felle]. . . Er ölt und walkt ſie nochmals. Karmarſch 2, 571; Wie die Waſſervögel ihre Federn ölen. Lichtenberg 4, 532; Wenn . . Spekulanten ihnen die Zunge mit ein paar Schock Dollars geölt haben. Sealsfield TrR. 1, 174, ihre Zunge durch Beſtechung zum Loben geſchmeidigt, ſ. Guldenöl; Womit er euch ſo ſchlüpfrig wie Meergründeln ölte. W. 34, 302; Luc. 4, 326 ꝛc. — 3) (ſ. 2) Eine Perſon ö., in edlem Sinn: mit heiligem (oder Salb-) Öl ſalben (ſelten): Daß man ſie vergebens weiche, öle, ſalbe und ſchmiere. Fiſchart B. 72b; Warum iſt Das keine „Ölung“, wo ſich Einer ſelbſt ölet? Luther 6, 84a, dazu: Die heilige „Ölung“. 1, 458a u. gew.: Unſer Herr iſt, wer die heil'ge Ölung | empfängt und ſich die Kron' aufſetzt in Rheims. Sch. 451b — u. beſ.: in der röm. Kirche die ſakramentliche Salbung eines Sterbenden mit geweihetem Öl: In meiner Sünden Blüthe hingerafft, | ohne Nachtmahl, ungebeichtet, ohne Ölung. Schlegel Haml. 1, 5, — gew.: Die letzte Ölung. B. 120b; G. 31, 211; Lenau A. 82; Miller Siegw. 457; Thümmel 2, 222. — 4) zuw. ſt. ilen (ſ. d.), ſo auch: Öler (ſt. Iler) bei den Kamm-Machern.

Zſſtzg. zu [2], vergl. die von ſchmieren ꝛc., z. B.: Án-: 1) Angeölte Tücher. Spate 2. — 2) Scherzh.: a) Einen a. = anſchmieren, betrügen. — b) Sich a. (od. be-ö.), betrinken, vgl. Öl 2e. — Bāūm-: (ſcherzh.) Einen „peitſchen, ſchlagen, bis er Öl [ſ. d. 2g] giebt“: Ich ward . . ſeinetwegen gebaumölt. Simpliciſſimus 1, 187. — Be-: 1) an-ö. 1: Ich beöl die Räder. Eichendorf Phil. 80 ꝛc. — 2) an-ö. 2b.: Im Kapowein beölt ſich Mancher. KlSchmidt. — Durch-: mit Öl durchziehn laſſen, tränken: Die durchölten Felle walken. — Eīn-: 1) Hautſchmiere, welche . . ſich über die Epidermis verbreitet und dieſe ſo wie die Haare einölt. Bock Diagn. 128; Die Schlöſſer waren gut eingeölt. Immermann M. 3, 303; Eine eingeölte Maſchine. Laube DW. 5, 50; Zu Fenſterſcheiben werden oft Autoren [Blätter aus ihren Schriften] eingeſetzt und eingeölt, die ein viel höheres Licht geben könnten. JP. 31, 42; Fat. 1, 123; V. 1, 54 ꝛc. — 2) übrtr.: Dem Rathsherrn den Begriff von Freiheit ſo recht vaterländiſch einzuölen Gotthelf U. 2, 393, recht glatt eingehn zu machen ꝛc. — Pēch-: ſ. Pechöl.

Öl-icht, **-ig**, a.: ölartig (ölhaft) u. ölhaltend: Aus ölichten und fetten Theilen. Brockes 9, 90; Die öligte Frucht. Forſter Sak. 6; Ölige Subſtanzen. G. 26, 331; Von der öligen Rinde. V. Georg. 2, 305; Der ölige Duft von ſeinen bebalſamten Locken. W. 15, 10 ꝛc., auch: Glatt, ölicht [ſchlüpfrig] wie der Aal. Nicolai 4, 165, Der ölichte [fette] Schlingel. Schlegel Heinr. IV. 1, 2, 4 (v. Fallſtaff); Mit ewigen Lächeln und dünner öliger Stimme. Gartenlaube 9, 248b, ſ. fett 1 5 u.: Das Opium des öligen Weins. Thümmel 6, 120, ſ. Öl 2e.

* **Oligárch** (gr.), m., –en(–s); en: Anhänger einer Oligarchie. — **-īe**, f.; –en: Regierungsform, wo die Herrſchaft in den Händen einiger Wenigen ruht und Staat mit ſolcher Regierungsform (vergl. Ariſtokratie). — **-iſch**, a.: zur Oligarchie gehörig, darauf bezüglich ꝛc.

* **Ölim** (lat.), adv.: ehemals: Der o. geehrten Pfaffheit. Blumauer 1, 53; gew.: Von O–s Zeiten her. Willkomm Sag. 1, 77; Vor od. zu O–s Zeiten, vor alten Zeiten, — von Campe verdeutſcht (?): altlings.

* **Ol-itäten**, pl.; ſ. Öl, Anm. — **-īve**, (lat. -īwe), f.; –n; –n-: die Frucht des Ölbaums u. zuw. dieſer ſelbſt oder Zweige davon, z. B. Freiligrath 2, 105.

Ólla potrīda (ſpan. ólja–), f.; –s: ein Allerlei (ſ. d. 2), frz. Potpourri, eig. ein Gericht aus vielerlei Fleiſch und Gemüſe, z. B.: Einen Salat eine italieniſche O. Gutzkow R. 9, 191; Eine Ollea potrida. Heine Rom. 94 ꝛc.; dann verallgemeinert (nam. in frz. Form), z. B.: Gefäß mit Blättern von allerlei wohlriechenden Blumen und Kräutern gefüllt; Tonſtück, in dem allerlei verſch. Melodien verbunden ſind ꝛc. Zuw. ſcherzh. in wörtl. Verdeutſchung: Wenn . . der faulende Topf der Zweideutigkeit zu ſehr aufgerührt wird. Muſäus Ph. 4, 241.

Ölm, m., –(e)s; –e: 1) eine Art Molch, Aalmolch, Proteus anguinus. — 2) (o. Mz.): „O. oder Ulm, Moder, beſ. verfaultes Holz. Das Wort, welches man den Niederſachſen zueignen will, ſteht auch in Müllers Schweizergeſchichte. 1, 13 No. 52: Verolmte Thüren“. V. 2, 205 (vgl. Mulm). — **-en**, intr. (haben, ſein): von Olm oder Moder ergriffen (olmig) ſein: Der Zahn olmt (od. hohlt, ſ. d. II), iſt angeolmt, halb fortgeolmt, iſt verolmt; Über verolmete Gräten [der Berge]. Baggeſen 1, 177; Landwirthſch. Zeit. (56) 566a; Auf verolmten Lehrſtühlen. Pröhle Z. 258. — **-íg**, a.: von Olm (2) ergriffen: In des Eichbaums | o–em Stamm. V. 2, 72 ꝛc.

Ölſenich: Alſenach (ſ. d.).

* **Olýmp** (gr.), m., –s; 0: ein Berg in Theſſalien, in der gr. Mythol. als Götterſitz, daher z. B.: Lamm (ſ. d. 2) und O. [Chriſtenthum u. griech. Heidenthum]. Immermann M. 3, 396; G. 21, 106 ꝛc., auch in ganz gr. Form: Olympos (Olympus).

Öm-at, **-et**: ſ. Emd. — * **-ega** (gr.), n., –s, uv.; –s: der letzte Buchſt. des griech. Alphabets (ein langes o bezeichnend wie Omikron das kurze): Alpha (ſ. d.) und O.; Wie ein Kater den hohen Buckel hinauf dehnt, daß er wie ein griechiſches O. [Ω] daſteht. Tieck N. 5, 252. — **-elétte** (frz.), f.; –n, –s: Eier-, Pfannenkuchen: Soviel Lärm um eine O.! Sprchw.; Wenn wir die O–e genauer anſehen, um derenwillen ein ſolcher Lärm geſchlagen wird. Stahr (Schwegler 46) 38; O–s und dergl. Luſtigkeiten. Par. 1, 31 ꝛc. — **-en** (lat.), –s; –s, -ina: ein vorbedeutendes Zeichen, An-, Vor-, Los-, Wahrzeichen, Vorbedeutung: Ein böſes O.! Sch. 455a; Der unverzagte Ritter nimmt | das O. freudig an. W. 12, 277; Es ſei kein bös O., daß ꝛc.; Das wäre ein bös Zeichen [ſ. d.], wenn ꝛc. Zinkgräf 1, 220. — **-ikron**: ſ. Omega. — **-inōs** (lat.) a.: ein Omen, nam. ein böſes in ſich haltend; von ſchlimmer Vorbedeutung: Mit ſolchen ominoſen Reden. W. Luc. 5, 11.

* **Óm-nes** (lat.): (eig.) Alle; ſprchw. in der Fügung: Herr O. [das gemeine Volk; Janhagel], z. B.: Matheſius Lthr. 128b; Rollenhagen Fr. 337 ꝛc. — **-nibus**, m., uv. (–ſes); uv. (Freiligrath Pol. 4, 37; Hackländer SoldKr. 19 ꝛc.), –ſe (Kohl Irl. 1, 89; 411 ꝛc.): eig. „für Alle“; ein viele Perſonen faſſender Wagen, der auf einer beſt. Tour zu beſt. Zeit fährt und den Jeder für ein mäßiges Fahrgeld auf dieſer Tour benutzen kann. — **-ra** (arab.), m., –s; –s: eine Art Beamte des Sultans: Die Reihen der verſammelten O–s und Weſſire. W. 9, 229.

* **Onan-īe**, f.; –n: das Laſter der Selbſtbefleckung (vgl. 1. Moſ. 38, 9). — **-īeren**, intr. (haben): Onanie treiben, ſchwzr.: keiſten (ſ. Keim, Anm.), ſchleſ.: Mette machen (Weinhold), vergl.: Kalter Bauer. Grimm 1, 1175. — **-iſt**, m., –en; –en: Einer, der onaniert. — **-iſtiſch**, a.: in der Weiſe eines Onaniſten: Aus einer hohläugigen, ausgemergelten o–en Kokettérie mit der Frömmigkeit entſprungen. Schwegler (46) 61 ꝛc.

* **Öner**, m., –s; uv.: Sämmtliche O. | und Aner (ſ. d.). G. 3, 96. — **-a** (lat.), pl.: Laſten (Mz. von Onus): Die Vortheile der Unterthanenſchaft ohne ihre O. genießen. Kohl Pet. 2, 5.

* **Ónkel** (frz.), m., –s; uv., (–s); –chen; -, –s-: Oheim (ſ. d., nam. auch Anm.): Die alten Herren waren ganz unerträglich mit ihren O–s-Manieren, die ihre Hände nicht in Zaum hielten und bei widerwärtigem Tätſcheln ſogar einen Kuß verlangten. G. 22, 389; „Ein Mann, der ſich meinen Vetter nannte“. . . Dein O. H. 11, 198; Der O. (ſo pflegt man Verwandte zu heißen, die keine ſind). Holtei Jahr 1, 40; Sehr wenig, O–chen! Müllner 5, 278; Gefährlich ſind die O., die ihr mißt. Schlegel Sh. 9, 91; 8, 212 ꝛc., vgl.: Die O–s. WContessa (1826) 8, 5 ꝛc; Ich bin auch ein Erb-O. [ein zu beerbender]. Auerbach Ed. 72; Den alten Groß-O. Prutz Muſ. 1, 282 (vgl. Großvater ꝛc.) ꝛc.; ferner: Der Narr im König Lear nennt ſeinen Herrn oft 'Nonkel. Müllner 7, 275. — **-ēī**, f.; –en: Und ſo umſchifft ſie klug den Fels der O. | „Was O.?“ So heißt das Thun und Sein der Öhme, | die fordern, daß man ſich nach ihrem Geld bequeme. | Sie ſind im Luſtſpiel ſtatt der Väter eingeführt ꝛc. 258; 275; 278 (ſ. Officiererei); Das iſt das ew'ge Ziel von allen O–en. 273 ꝛc. — **-haft**, a.: in der Weiſe eines Onkels ꝛc. (ſ. oheimlich): Die er durch o–e Zutraulichkeiten ſo elend gemacht. Auerbach Leb. 2, 96. — **-n**, intr. (haben) und tr. in ſcherzh. Zſſtzg., z. B.: Gnade mir Nichts und onkle mir Nichts vor. Herrig 24, 129 (Shakſpeare Rich. II, 2, 4), bei Schlegel: „Mein gnäd'ger Oheim!“ Nichts

da von Gnade und von Oheim Nichts); „Lieber Onkel!“ Geh, geh! du haſt mich ſchon ſo oft beonkelt. FSchröder Beitr. 1, 1, 27. — **-ſchaft**, f.; –en: Oheimſchaft: Auf Rechnung der künftigen O. Gotter 3, 19 ꝛc.

* **Onom-áſtikon** (gr.), n., –s; ⸗aſtika: ein nicht alphabetiſch, ſondern ſachlich nach den Materien geordnetes Wörterbuch. — **-ātik**, f.; –en: Aufſtellung des Sprachſchatzes nach den Geſetzen der Wortbildung. — **-ātiſch**, a.: darauf bezüglich. — **-atopoētiſch**, a.: tonnachahmend. — **-atopöīe**, f.; –(e)n: onomatopoetiſches Wort, Tonwort.

* **Ontolōg-īe** (gr.), f.; –(e)n: Dinglehre (ſ. d.). — **-iſch**, a.: darauf bezüglich.

Ōnus (lat.), n., uv.; Onera (ſ. d.).

* **Ōnyx** (gr.), m., uv. (G. 4, 3), –es; –e; ⸗: „eine Abänderung des Achates, dadurch charakteriſiert, daß eine dunkelbraune od. ſchwärzliche Partie mit einer milchweißen zuſammengrenzt“, Karmarſch 2, 779, verallgemeinert z. B. auch von abwechſelnd ſchwarz⸗ und brauner Farbe (G. 19, 322) ꝛc., — nam. zu Kameen (ſ. d.) benutzt (ſ. Chalcedonyx, Sardonyx u. Halbopal ꝛc.), bei Luther Onix (1. Moſ. 2, 12), Onich (2, 28, 20; 35, 9; Hiob 28, 16), Onych (2. Moſ. 35, 27; Sir. 24, 21; Geſchmückt mit Onychen. Heſ. 28, 13); Onicher (2. Moſ. 39, 13); Onychſtein (25, 7) ꝛc.

Oo!: ſ. O II 2 u. Anm.

* **Oolīth** (gr. ⏑⏑–), m., –en (–s); –en (–e); ⸗: Rogenſtein, eine aus Zuſammenhäufung kleiner eier⸗ od. vielmehr rogenförmiger Theilchen beſtehnde Abart des Kalkſteins. Karmarſch 2, 780; Oken 1, 235 ꝛc.

* **Op-āk** (lat.) a.: undurchſichtig: O–es weißes Email. Karmarſch 1, 715. — **-āl**, m., –(e)s; –e: ein aus Kieſelerdehydrat beſtehnder Mineralkörper, nie kryſtalliſiert, meiſt in nierenförmiger, getropfter Geſtalt od. eingeſprengt in andrem Geſtein vorkommend, in verſch. Abarten, z. B.: Der gemeine O., von lichten Farben, durchſcheinend und glasglänzend; der edle (od. Edel⸗) O., milchweiß oder ſchwarzgelblich, von ausgezeichnetem, jenachdem man den Stein hält, wechſelndem Farbenſpiel; Eiſen⸗ od. Jaſp⸗O., durch Eiſenoxyd rothfarbig und undurchſichtig; Feuer⸗O., hyacinthroth od. honiggelb, faſt durchſichtig und von geringem Farbenſpiel; Glas⸗O., durchſichtig und glasglänzend (Hyalith); Halb⸗O., nur durchſcheinend, von verſch. Farben, die oft ſtreifenweis an einander grenzen (z. B. falſcher Onyx), zuw. in Geſtalt von Holz (Holz⸗O.), od. nach den Farbenabändrungen, z. B. Pech⸗, Wachs⸗O. ꝛc., ſ. Karmarſch 2, 780; 3, 414; Oken 1, 146 ꝛc. Ohne Zuſatz nam. = Edel⸗O., z. B.: Ein | O., der hundert ſchöne Farbenſpiele. L. Nath. 3, 7; Schlegel Sh. 2, 215 ꝛc., (vgl. ſkr. upala = Edelſtein). — **-aliſīēren**, intr. (haben) u. tr.: ein Farbenſpiel wie der (Edel⸗) Opal haben od. — bewirken: Nur wenig o–d. Karmarſch 3, 414; O–de Trübung. 2, 124 ꝛc. — **-er**, f.; –n; –n⸗: eine dramatiſche Vorſtellung, in welcher, ſtatt ſprechender, ſingende Perſonen auftreten u. wobei die Worte (der „Text“) die Grundlage für das Tongewebe des Komponiſten bilden (ſ. Marli u. vergl. über den Unterſch. zw. O. u. Singſpiel nam. W. 34, 76 ff.), auch in ganz ital. Form: Opera ſeria, ernſte O.; Opera buffa, komiſche O. ꝛc.; Zſſtzg. z. B.: Feen⸗, Götter⸗, Helden⸗O.; Lobredner der hamburgiſchen Pracht⸗O. Schütze HambTh. 168. Dazu z. B. Operiſt, m., –en; –en: Opernſänger. 169, weibl.: Operiſtin. Sch. 737b; ferner: Das opernhafte [opernmäßige] Spiel. Devrient 3, 416; Ein operlicher Beliſar. Börne 1, XXII ꝛc., ſ. auch Operette. — **-erateur** (frz. –eratȫr), m., –s; –e, –s: ein Operationen (ſ. d. 2) ausführender Wundarzt: Geſchickte O–e ꝛc.; Mit O–s und Quackſalbern. Stilling 4, 42 (verächtl., vgl. Brucharzt, Bruchſchneider ꝛc.). — **-eratiōn**, f.; –en: 1) (allgm.) eine beſtimmte Wirkungen hervorbringende Thätigkeit, z. B.: O–en in meinem Gehirn oder, wenn Sie den materialiſtiſchen Ausdruck dulden können, meines Gehirns. Forſter Br. 1, 767; Der geſammte Kalkul hat die Aufgabe, das Verhalten der 7 O–en (Addieren, Subtrahieren ꝛc. . .) zu einander . . feſtzuſtellen. Die O–en ſelber (als bloße Verſtandes⸗O–en) ꝛc. Ohm Syſt. d. Mathem. 2, VII; Chemiſche O–en, zu beſt. chem. Zwecken ꝛc. — Danach im Beſondern: 2) Chirurg.: das kunſtgerechte mechaniſche Eingreifen in den Organismus des Körpers, um mit dieſem beſtimmte, durch den Zweck gebotne Verändrungen u. Umgeſtaltungen vorzunehmen, — nam. im engern Sinn, inſofern Dies durch chirurgiſche Inſtrumente geſchieht: Blutige, unblutige, trennende, vereinigende O–en; Da er nun zur Hilfe ſchritt und Etwas von den kranken Knochen wegnehmen wollte . . Ich möchte doch bei der O. gegenwärtig ſein. G. 28, 103; Die O. eines Bruchs, Staars ꝛc.; Bruch⸗, Staar⸗O. ꝛc.; Das Engliſieren der Pferde iſt eine Mode⸗O. ꝛc., ſ. Operateur, operativ. — 3) Kriegsk.: Unternehmen, wodurch man Vortheile über den Feind zu erlangen ſtrebt: Kriegeriſche, ſtrategiſche O–en; O–s⸗Plan ꝛc. — **-eratīv**, a.: auf chirurg. Operationen (ſ. d. 2) im engern Sinn bezüglich: O–e Chirurgie ꝛc. — **-erétte**, f.; –n: kleine Oper, Lieder⸗, Singſpiel. — **-īēren**: 1) intr. (haben), Operationen vornehmen: Gegen etwaige Empörer beſſer zu o. Gutzkow R. 4, 70; Daß das magiſche Tüchlein o. [wirken, ſich wirkſam zeigen] konnte. Muſäus M. 1, 113; Mit Gleichungen o., um eine unbekannte Größe zu eliminieren; Mit verſchiedenen Reagentien o., um das Gift zu entdecken ꝛc.; Fort⸗o. [weiter o.]. G. 40, 99 ꝛc. — 2) tr.: mittels chirurgiſcher Operationen (ſ. d. 2) im engern Sinn behandeln: Einen Bruch, Staar ꝛc. od. den Bruchkranken ꝛc. o.; Operierte er auch das andere Auge. . . Mehrere Blinde, die er . . glücklich operierte. Stilling 4, 42. — **-eriſt**; **-erlich**: ſ. Oper. — **-ermént**, n., –(e)s; –e: Auripigment (ſ. d.): Iſt mir's doch wie Gift und O., wenn ich den Federfuchſer zu Geſicht kriege. Sch. 183a ꝛc., vgl.: Arſenikum heißt zu deutſch Operiment. Büchſenmeiſterei 30 (mhd. ôpirment, ôpriment, entſtellt aus Auripigment). — **-ernhaft**: ſ. Oper.

Ópfer, n., –s; uv.; ⸗: 1) eine in religiöſer Verehrung einer od. der Gottheit dargebrachte Gabe, z. B.: a) im eigentlichſten Sinn: Gott od. einem Gotte O. bringen, darbringen, anſtellen (Hagedorn 3, 106), ſchlachten, verbrennen, anzünden; Der Rauch, Duft des O–s ſteigt, empor; Das O. annehmen, ſich wohlgefallen laſſen; Ein O. verwerfen ꝛc.; Blutige, unblutige O.; Den hohen Göttern zündet | Kalchas jetzt das O. an. Sch. 53a; 55b; Dieſe Furcht gebot das O. gegen den Gott. Schelling 2, 2, 323 ꝛc., ſ. nam. das dritte Buch Moſis ꝛc. — b) in abgezognerer Bed., z. B.: Die O., die Gott gefallen, ſind ein geängſteter Geiſt. . . Dann werden dir gefallen die O. der Gerechtigkeit. Pſ. 51, 19 ff.; Laß dir gefallen, Herr, das willige O. meines Mundes [mein Gebet ꝛc.]. 119, 108; Wohlzuthun und mitzutheilen, vergeſſet nicht; denn ſolche O. gefallen Gott wohl. Hebr. 13, 16 ꝛc. — c) verallgemeinert: eine zu gottesdienſtlichen Zwecken dargebrachte Gabe, z. B.: in der kathol. Kirche das während der Meſſe von den Kirchgängern auf dem Altar dargebrachte Geld u. dgl., ſ. Schm. 1, 89 ff. — 2) (ſ. 1) übrtr., doch indem dabei der Begriff des Religiöſen zurücktritt (ſ. nam. opfern 2): a) eine Perſ. ꝛc., inſofern ſie büßend duldet: Er fiel als ein O. od. ward das O. — ſeiner [eignen] Habſucht, — der [fremden] Verfolgungsſucht; Die Gerechtigkeit verlangt ein O., Einen, der für die Schuld büßt: Wer wird das O. ſein, das er verſprach? | bin ich das Schlachtthier [ſ. d., vergl. O.⸗Thier ꝛc.]. Cham. 4, 98; Prächtig | ſchmückte Heinrich zu der Fahrt das O. | ließ ihr . . goldne Spangen reichen. 6, 253, durch deren Tod er ſeine Geſundheit zu erlangen hoffte; Wer wird die Zeche bezahlen? wer wird das O. ſein? Forſter Br. 2, 234; Nicht der Eiferſucht des Gatten | nur der Mißgunſt eines Neidharts | fiel als Opfer Don Fredrego. Heine Rom. 129; Muſſt du dem Geſetz ein O. geben, | hier iſt es, übergieb mich ſelbſt, dem Schwert | und laß ihn los. Pfeffel (Ramler F. 2, 433); Konnt' ich | denn nicht allein es tragen? mußte ſie | das zweite O. ſein? Sch. 298b; 347a; Ihr kamt, | um euer O. grauſam zu verhöhnen. 428b; Nicht ihres Völkerhaſſes O. glaubt' ich | zu werden. 413a; 896; Tyranniſch machen wir [Männer] ſie [die Frauen], | anſtatt zum Gegenſtand, zum O. von unſerm Vergnügen. W. 15, 207 ꝛc. — b) (ſ. a) zuw. auch etwas Nichtperſönliches, woran Jemand ſeine Luſt, Begierde ꝛc. büßt, befriedigt, z. B.: Nun ſollte dem Pöbel abermals ein O. gebracht werden, der in ſolchen Fällen lieber die Gaben rauben, als ſie gelaſſen und dankbar empfangen will. G. 20, 246. — c) Etwas, das man ſich entziehend darbringt, nam. mit eigner Entbehrung und Selbſtverläugnung einem Andern widmet, überläſſt ꝛc.; Einen Sieg, ein Vergnügen ꝛc. mit großen O–en erkaufen; Das hat große O. (an Geld, Zeit, Menſchen ꝛc. oder: Geld⸗, Zeit⸗, Menſchen⸗O.) gekoſtet; Ich nehm es nur an, wenn es Ihnen kein O. iſt od. koſtet; Wenn mir das O., das ich dem Prinzen gemacht [gew.: gebracht], nicht erſetzt wird. L. 12, 434; Von mir | nimmt ſie kein O. an und bringt mir alle. Sch. 454a; Das heldenmüthigſte O., das die ſchöne Seele dem Naturtriebe abgewinnt, fällt wie eine freiwillige Wirkung eben dieſes Triebes in die Augen. 1119a; Nach ſolchen O–n, heilig großen, | was gälten dieſe Lieder dir? Uhland. 100 ꝛc.

Anm. Ahd. opfar, mhd. opfer, mit dem Zeitw. ahd. opfarôn, mhd. opfern, lat. obferre, offerre (darbringen, o. — ſ. offerieren), zu deſſen Partic. oblatus, weibl. oblata unſer Oblate (ſ. d. 1) gehört, wahrſcheinlich auch Oblei (ſ. d.), das freilich Wackern. Gl. 415 zu gr. εὐλογία ſtellt.

Zſſtzg. nam. zu [1a] zur Bez. der verſch. Opfer in den verſch. Kulten, nam. auch nach dem dargebrachten Ggſtd. ꝛc., z. B.: Ābend⸗: abendlich dargebrachtes, z. B. im alten Teſtament das Ganz⸗O. (ſ. d.) und demgemäß zuw. auch übrtr.: Pſ. 141, 2; Der Alte brachte ſeine herzlichſten Lieder dem Freunde zum A. G. 16, 168; Die Unterthänigkeit, | ſo dir das A. [ſich dir ganz] weiht. Günther 952; 1127 ꝛc.; Morgen⸗ und Abend⸗O. [oder ⸗Gebet]. — Ǟhren⸗: unblutiges, aus Kornähren: Wir tanzten . . wie Schnitter, | wenn man das Ä. bringt. Brückner 143 ꝛc., ähnl.: Blumen⸗, Frucht⸗O. ꝛc. — Aūfſteige⸗: wörtl. nach dem Hebr. ſt. Brand⸗O. Büchner Konk. 356a. — Bitt⸗: womit man die Gottheit um Etwas bittet, vgl. Dank⸗O. — Blūmen⸗: ſ. Ähren⸗O., z. B. übrtr.: An die ſüdlichen Dichter (hinter den „Blumenſträußen“ italiäniſcher, ſpaniſcher und portugieſiſcher Poeſie): Nehmt dies mein B., heil'ge Manen. Schlegel. — Bránd⸗: das verbrannt wurde (Feuer⸗O.), und zwar bei den Juden ganz und gar, „Ganz⸗O.“ und übrtr., vgl. Abend⸗, Aufſteige⸗O. — Bündes⸗: bei feierlichem Abſchluß eines Bundes den Göttern gebracht. B. 154a; V. Jl. 3, 245. — Dánk⸗: vgl. Bitt⸗O., oft bibl., ſ. nam. Luther 6, 459a, auch [1b] Sir. 35, 4 ꝛc. — Eifer⸗: Es iſt ein E. und Rüge⸗O., das Miſſethat rüget. 4. Moſ. 5, 15, ein Opfer, das ein von Eiferſucht erfüllter und deßhalb ſein Weib verklagender Mann darbrachte. — Fêg⸗: eine zum Abwenden göttlichen Fluchs zu vertilgende, zu opfernde Perſon, ſ. 1. Kor. 3, 14 u. Randgl. — Féſt⸗: an Feſttagen dargebracht. 4. Moſ. 15, 3. — Frúcht⸗: ſ. Ähren⸗O. — Gánz⸗: jüd. Brand⸗O., z. B. bei Zunz (1. Moſ. 8, 20; Pſ. 51, 18 ꝛc.); Auerbach SchB. 363 ꝛc. — Fēuer⸗: Brand⸗O. Zunz (4. Moſ. 15, 2). — Gedénk⸗: Sir. 38, 11 ꝛc. — Gêgen⸗ [2c]: womit ein empfangnes Opfer erwidert wird: Ein größeres G. von ihm zu verlangen. W. 22, 120. — Géld⸗ [2c]. — Götzen⸗: Götzen dargebracht. Ap. 15, 29 ꝛc., ſo z. B. Molochs⸗O., auch übrtr. = Menſchen⸗O. (ſ. d.). — Hêb(e)⸗: ſ. Hebe. — Hérzen⸗: als Opfer dargebrachtes Herz: Jetzo ſcheint der Tod auch den Verliebten ſchwer | und lang iſt der Altar von H–n leer. Zachariä 1, 159. — Kāuf⸗: bei Luther 5, 296b von der Opfer⸗Meſſe (ſ. d.). — Lách⸗: ein in Lachen beſtehndes: Was da zu lachen iſt? Ei nun, ich bringe dem Zufall, der die Welt regiert, ein L. dar. Scherr Gr. 1, 135 ꝛc., ähnl.: Dem Todten ein Thränen⸗O. bringen, um ihn weinen ꝛc. — Līēbes⸗ [2c]: eine aus Liebe hervorgehnde Aufopfrung, mit der man ſich einer Perſ. widmet. Cham. 4, 185. — Lōb⸗: Gott zum Lob dargebracht, ſ. Dank⸗O. 2. Chr. 29, 31 ꝛc., auch [1b] Hebr. 13, 15; Der Vorſehung ein ſtilles L. bringen. Pfeffel Br. 1, 100. — Māhl⸗: ſ. Speiſe⸗O. — Ménſchen⸗: eig. ein Opfer, wobei, ſt. Thiere, Menſchen geſchlachtet werden: Dem Moloch wurden M. gebracht; Seinem Gott . ., | der grinſend friſche M. fodert. Beck Poet. 4, 40; G. 33, 308 ꝛc., auch übrtr. [2a]: das Auf⸗ oder Hinopfern von Menſchen: Opfer fallen hier [im Chriſtenthum], | weder Lamm noch Stier, — | aber M. unerhört. G. 1, 190 (vgl. Schlacht⸗O. und: Die ihr, von frommem Wahn geblendet, | den Arm zu Molochs⸗O–n hebt. W. 10, 149); Und nicht ein Fußbreit Erde | gewann es ihm, das grauſe

M. Sch. ꝛc. — Méß=: die Meſſe in der kathol. Kirche. G. 23, 150; 24, 184; Daß in dem M. Chriſtus wahrhaftig Gott und Menſch leiblich aufgeopfert werde. Weidner 406, vgl. auch Opfermeſſe. — Mŏlochs=: ſ. Götzen= u. Menſchen=O. — Mórgen=: ſ. Abend=O. — Nácht=: nächtliches, z. B. ſcherzh. burſchik. Bez. einer der Liebesgöttin und dem Weingott ꝛc. geopferten Nacht, ſ. attiſche Nacht. — Pāūk= [2a]: ſ. pauken 4a. — Rāūch=: in angezündetem Räucherwerk, nam. Weihrauch, beſtehnd. Pſ. 141, 2 [„Weihrauch=O." Zunz]; An welchen Orten ſie allerlei Götzen ſüßes R. thaten. Heſ. 6, 13; Befahl, man ſollte ihm [dem Daniel] Speis=O. und R. thun. Dan. 2, 46, ihn aufs höchſte (göttlich) verehren. — Rēīnigungs=: ſich von Sünden zu reinigen, Sühn=O. — Rūge=: ſ. Eifer=O. — Schlácht=: das geſchlachtet wird, eig. Am. 5, 25 ꝛc. und übrtr. [2a] Jer. 46, 10 ꝛc.; Die Sch., die ihr lebendig begrabt [in Klöſtern ꝛc.]. G. 17, 371 (ſ. Menſchen=O.); Dem beweinenswürdigen Sch. einer verruchten Maxime. Sch. 704b; 858b ꝛc. — Schmēīchel=: die Einem dargebrachte Schmeichelei (vgl. Lob=, Weihrauch=O.): Weit von dem feiernden Geloder | der Sch. Tiedge Ep. 1, 86. — Schúld=: zur Sühnung einer Schuld. 3. Moſ. 5, 15 ꝛc. — Sēēlen=: 1) Seelenmeſſe, ſ. Todten=O. — 2) [1a] ein Opfer, wobei man (im Gebet ꝛc.) ſeine Seele Gott darbringt. — Sȫhn=: Kl. M. 9, 246 ꝛc., gw. Sühn=O. — Spēīſe=: aus Früchten ꝛc. beſtehnd, von denen der Opfernde mitaß, im Ggſtz. des ganz verbrannten Brand=O–s ꝛc.: Das Speiſe= und Trank=O. (ſ. d.). Joel 1, 9; Mahl=O. und Sp. begehrſt du nicht . ., Ganz=O. und Sühn=O. verlangſt du nicht. Zunz (Pſ. 40, 7), auch „Mahl=O.", vgl. O.=Mahl. — Spénd=: ſ. Trank=O. — Stīēr=: ſ. Thier=O. — Sūhn=, Sünd=: vgl. Schuld=O., ſ. nam. Luther 6, 459a. — Thīēr=: im Ggſtz. zu Frucht=O. einerſeits, andrerſeits zu Menſchen=O. — Thrānen=: ſ. Lach=O. — Tōdes=: ein dem Tod geweihtes oder ſich weihndes Opfer (ſ. Todten=O. 2): Wie viele T. mußten fallen, | bis wir uns friedlich konnten wiederſehn. Sch. 467b; Die Blutgerüſte füllen ſich für ſie | mit immer neuen T–n an. 406a ꝛc. — Tōdten=: 1) ein Opfer, das den Manen Verſtorbner oder zur Erinnrung an Verſtorbne gebracht wird (ſ. Seelen=, Todtenmeſſe). Schlegel Gd. 1, 145; Von den Libationen und T–n. W. 5, 206; 211. — 2) Todes=O.: Bis der Greis verjüngt erſtehe, | der dein [des Aberglaubens] T. war. Thümmel, der durch dich dem Tod anheimfiel. — Tránk=: ein aus Getränk beſtehndes Opfer (vgl. Speiſe=O.), ſ. auch Libation, Spend=O. — Verſōhn=: Sühn=O. Luther 6, 459a. — Vōr=: dem eigentl. Opfer vorangehnd: Die alten Griechen ſtreuten zum V. ganze Gerſte. V. Ländl. 2, 429; Der Poeſie V., ſcheinlos, bringt er dar. Droyſen A. 3, 258, ſ. voropfern. — Wēīhrauch=: ſ. Räuch=O. — Wēīn=: ſ. Trank=O. — Zēīt= [2c] u. ä. m.

Ópfern, tr.: ein Opfer oder Etwas als Opfer darbringen: 1) eig., im relig. Sinn: a) (ſ. Opfer 1a) hier auch ohne genanntes Obj. und, in gehobner Rede, mit Genit. ſt. Obj.: Gott, den Göttern o.; Eine Hekatombe, einen Stier, ein Brand=, Speiſe=, Dank=, Lob=, Sühn=Opfer o. (od. darbringen); Ich will ihres Trankopfers mit dem Blut nicht o. [an dem blutigen nicht Theil nehmen]. Pſ. 16, 4; Wer den Göttern opfert ohne [außer] dem Herrn allein. 2. Moſ. 22, 20 ꝛc.; Sie o. auf dem Dankaltar. JP. 1, 142; Nehm ich . ., | o–d es dem Styx zu geben, | mir des Samens goldnes Korn. Sch. 54b; Vergeblich ermahnte ihn Plato, den Grazien zu o. W. 5, 196, um die Gunſt derſelben und ſomit Anmuth zu gewinnen (ſprchw. geworden); Hält ſie ſich gut, ſo opfre ja dem Glück. 10, 69, bringe der Glücksgöttin ein Dankopfer, als Bekenntnis, daß du von ungemeinem Glück zu ſagen haſt ꝛc., ſ. 2a am Schluß. — b) in abgezognerer Bed. des Opfers (ſ. d. 1b), z. B. — was deutlich den Übergang zeigt —: So wollen wir o. die Farren unſerer Lippen [Gebete ſt. der Thieropfer]. Hoſ. 14, 3; Die ſollen . . Dank o. und erzählen ſeine Werke mit Freuden. Pſ. 116, 17; 50, 23; Zu o. das Evangelium. Röm. 15, 16; Jeſ. 60, 7 ꝛc. — c) (ſ. Opfer 1c) Der Kirche Gaben, freiwillige Geſchenke o. (widmen ꝛc.), vgl. Opfer=Kaſten, =Stock. — 2) mit zurücktretendem Sinn des Religiöſen (ſ. Opfer 2), wobei nam. eine zwiefache Beziehung hervortritt, entweder die auf das Obj. oder auf das Subj., zuw. natürlich auch beide, da ſie einander nicht ausſchließen: a) mit Bezug auf das geopferte Obj. oder das Opfer (ſ. d. 2a und b), das büßt, duldet, (für Etwas) hingegeben wird, beſtimmter: hin= oder auf=o., z. B.: Und ob ich geopfert werde [als Opfer falle] über dem Opfer und Gottesdienſt eures Glaubens. Phil. 2, 17; Ich werde ſchon geopfert und die Zeit meines Abſcheidens iſt vorhanden. 2. Tim. 4, 6; So will er denn doch nicht den beſſern Ausdruck des Gedankens dem Schönklang der Muſik o. Gervinus Lit. 5, 65, ihn dieſem zu Liebe aufgeben; Darfſt du . . | deine Tochter einem N. o.? Platen 4, 276, ſie gleichſam als Opferlamm hingeben, um von ihm Etwas zu erhalten; Er opferte mich ſeiner Tugend. Sch. 290a; Was das Schwert geführt, dem Schwert zu o. [mit dem Schwert zu morden]. 450b; Nimm all den Plunder . . | und opfr' ihn flugs dem Feuer [verbrenn ihn]. Weißer Rom. 15; Er opfert ſeinem Egoismus Alles, Frau und Kind; Er opfert ſich für ſeine Familie ꝛc. Vgl. nam.: (Großinquiſitor:) Darf Einer Gnade finden, | mit welchem Rechte wurden Hunderttauſend | geopfert? . . . (König:) Er iſt auch geopfert. (Großinquiſitor:) Nein | er iſt ermordet — ruhmlos, freventlich! Das Blut, | das unſrer Ehre glorreich fließen ſollte, | hat eines Meuchelmörders Hand verſpritzt ꝛc., — wo der König das Wort einfach in dem hier entwickelten Sinn nimmt, der Großinquiſitor aber (ſ. 1) nur von heiligen, religiöſen Opfern, Opfern der Inquiſition oder „des heiligen Amts" wiſſen will (vgl. 3a: Schlegel Cäſ.). — b) mit Rückſicht auf das Subj. und die Selbſtüberwindung, die dieſem das darzubringende Opfer (ſ. d. 2c) koſtet: Man ſieht, du biſt nicht an Verluſt gewohnt, | da du, dem großen Übel zu entgehn, | ein falſches Wort nicht einmal o. [dich dazu entſchließen] willſt. G. 13, 69; Alles, was die katholiſche [Kirche] hingab, opferte ſie der Noth und nicht der Gerechtigkeit. Sch. 883a ꝛc., ſ. auch a. — 3) dazu: a) Fragt einen der Opferer (1a) oder der Seher. V. Il. 1, 62; Fouqué Dr. 1, 86 ꝛc.; Schade, daß, in ſeinem Blut gewälzt, | das Opfer wenig dazu taugt, dem Geiſt | des Opferers (2a) ein Loblied anzuſtimmen. Sch. 279a; Laſſt Opferer uns ſein, nicht Schlächter [indem wir Cäſar tödten]. Schlegel Cäſ. 2, 1 (vgl. 2a das letzte Bſp.), u. Zſſtzg. z. B.: In der Kollyridianer oder Fladenopferer Schule. Fiſchart B. 52b; Wie der Lebensopferer (2a) Pelikan (ſ. d.) | mit meinem Blut ſie tränken. Schlegel Haml. 4, 5 ꝛc. — b) Welcher gegen den Göttern mit Opferung ſich allwege recht gehalten. Schaidenreißer 2a; 9a ꝛc.; Im Schachſpiel mit Opferung (2a) zweier Bauern die Dame nehmen ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Āūf=: 1) [1] veralt., z. B.: a) [1a] Opitz 2, 107; Schaidenreißer 9a; b; 45b; Weidner 406 u. o.; ſelbſt noch: Oreſtes, von ſeiner Schweſter, die ihn aufzuopfern im Begriff iſt, erkannt. L. 7, 173 und (in die Bed. von 2 übergehnd): Stolz und Dummheit kamen | aus tiefer Nacht herauf | und opferten, im Namen | der Gottheit, Menſchen auf. Tiedge 2, 208 ꝛc. — b) [1b] Den unſterblichen Göttern mein Gelübd und Gebet aufzuopfern. Schaidenreißer 53a; Noth und Anliegen, die er täglich vor Gott mit dem Opfer ſeiner Lefzen trägt und aufopfert. Wackern. 3, 372 Z. 15 (S. Franck); Der Herr, dem ich dich in der heiligen Taufe aufgeopfert. 968 Z. 13 (Spener); Ihm opfer du auf dein Geſang. Weckherlin 421; 126 ꝛc.; Seine Seele an deren Geber wiederum aufzuopfern [zu ſterben]. Olearius Baumg. 100a; 13b ꝛc., und ſo auch bloß: Eberhard opferet ſeinen Geiſt auf [ſtarb] Anno 1274. Stumpf 402b ꝛc. — 2) [2a u. b] Die Häupter . . opfern die Gerechtigkeit und die Tugend ihrem Eigennutz und ihren Laſtern auf. Geßner 2, 73; In dem Augenblick, da ich die Früchte der aufgeopferten Blüthe einzuernten gedachte. G. 9, 340; Daß der Menſch recht abwäge, was man a. muß, gegen Das, was zu gewinnen iſt. G. 15, 57; Indem ich mich aufopfre, kann ich fordern. 129; Eine unendliche Arbeit, die nur Dem gelingen kann, der ſich ihr ganz widmet und ihr ſein Leben a. mag. 39, 3; Das Weſen nicht dem Schein aufzuopfern. JvMüller 6, 16; Wenn er dem geilen Kitzel eines Augenblicks zehn Jahre eures Lebens aufopfert. Sch. 105a; Dem Wohlſtand ſeine Verbeugung machen, ohne die Sache aufzuopfern. G. 6, 300; Die Schönheit darf auch hier nicht verletzt werden, um ſie einer ganz unwahren Wahrheit aufzuopfern. Tieck DBl. 2, 219; Dieſem . . alle die Reichthümer mit Freuden aufzuopfern [für ihn hinzugeben]. W. 1, 172; Über dem Beſtreben, Andere glücklich zu machen, ſich ſelbſt a. 5, 195; So viele Beweggründe, einen ganz andern Weg zu nehmen, dem bloßen Verlangen, ihn wiederzuſehen. a. 16, 189 ꝛc. Nam. im (adjekt.) Partic. auch ohne „ſich" (ſ. d. †): A–de Liebe, Freundſchaft, Hingebung ꝛc. (ſ. 3a). — 3) dazu (heute gw., wie das Zeitw., nur in Bed. 2): a) Der edle Aufopfrer für einen Unbekannten. Z. 474b. — b) Man fodere nicht Aufopferungen und Selbſtzwang. Kant SchE. 56; G. 19, 124; Das Traurigſte war, daß dieſe ungeheuren Aufopferungen nicht einmal ihre [beabſichtigten] Wirkungen erreichten. Sch. 457a; Jeder Aufopferung fähig. W. HB. 1, 7; 135; Mit Aufopferung des eignen Lebens, Vortheils ꝛc.; Eine glorreiche Selbſtaufopferung. W. 17, 151; Sch. 1031a ꝛc. — Dahín= [2a]: (gw.) hin=o.: Daß ich all mein Wohlſein d. muß. Zſchokke 1, 84. — Er=: durch Opfern erlangen: Opfre Weihrauch; du wirſt's mit keinem Weihrauch e., | daß ꝛc. H. 11, 162. — Hín= [2a]: (ſ. auf=o. 2 u. dahin=o.) Die Welt mußte ihre junge Freiheit der deſpotiſchen Intelligenz der Päpſte h. Börne 5, 16; Sie liebte, wie ein Weib, ganz hin ſich opfernd. Cham. 4, 270; 272; Nachdem ich meine Liebe hingeopfert. 305; Ein ganz an die Idee hingeopfertes Leben. Fichte 7, 120; Knebel 1, 23; Und dieſem Nichtswürdigen wollte ich mein Kind h.! Sch. 645a; Ein Leben, das er dem Staat ſo großmüthig hinopferte. 705b; Der für Baierns Rettung ſein Leben hingeopfert hatte. 1001a; Rinder zum Mahl h–d. V. Od. 1, 56 ꝛc. ¡Dazu: Seine Hinopferung für Dieſen ging ſo weit. Forſter's Br. 1, 25; Pfeffel Pr. 3, 117 ꝛc. — Nāch=: z. B. nachträglich opfern, oder: nach dem Muſter eines Voropfernden opfern ꝛc. — Ver=: ungw. ſt. auf=o., vgl.: Veropferungen, groß oder klein. Goltz 2, 96; 98. — Vōr=: z. B. das Voropfer (ſ. d.) bringen. V. Ar. 3, 10, ſ. auch nach=o. ꝛc.

* **Oph-ikleïde** (gr.), f.; –n: Schlangenhorn (ſ. d. 3), ähnlich wie der Serpent (vgl. Lobe Kat. 125): Die ſchmetternden Klänge der Hörner, Poſaunen und O–n. Gutzkow Zaubr. 1, V. — **-īt**, m., –en; –en: 1) „Gemenge von Serpentin [ſ. d.] und Kalk". Oken 1, 508. — 2) in Mz. Name einer ſchlangenverehrenden Sekte; in Ez.: Einer aus ſolcher Sekte.

* **Op-iāt** (nlat.), n., –(e)s; –e: ein Opium (ſ. d.) haltendes Einſchläfrungsmittel, u. danach auch übrtr.: L. 11, 751; Den wiegt kein Saitenſpiel, kein Wein, | kein O., kein Feenmärchen ein. W. 12, 274; Das ernſte Wort . . ſtöbert alle Zweifel | in ihrem Buſen auf, die kaum das O. | der Liebesphantaſie betäubte. 11, 249 ꝛc. — **-ium** (gr.), n., –s; 0: der eingetrocknete Saft der Mohnköpfe, ſehr narkotiſch, bei uns nam. als einſchläferndes und ſchmerzſtillendes Heilmittel benutzt, dagegen beſ. im Orient in größern Doſen genoſſen als berauſchendes und die Sinne aufregendes Mittel. H. 9, 374; Olearius Reiſ. 313 (ſ. Taumelmohn) ꝛc., — auch übrtr. (vgl. Laudanum, Opiat ꝛc.): etwas Einſchläferndes ꝛc.; So gieb der Natur O. ein, bete die Sonnenſtrahlen weg, daß ein ewiger unwirkſamer Winter bleibe. G. (Dünzer Götz 27); Das O. des öligen Weines wirkte ſo ſtark. Thümmel 6, 120; Jede neue Scene | iſt O. für ihren Liebesdrang. W. 20, 143 ꝛc. — **-odéldok**, n., –s; 0: Arzn.: eine gallertartige Salbe aus Seife, Kampher, Weingeiſt, Thymian= und Rosmarin=Öl und Ätzammonium, bei rheumatiſchen Schmerzen, Kontuſionen ꝛc. angewandt. — **-óſſum**, n., –s; –s: Name einiger (amerik.) Beutelthiere. — **-ponént** (lat.), m., –en; –en: Gegner bei einer Diſputation. — **-ponīeren**, tr., refl. und intr. (haben): Etwas entgegenſetzen; ſich widerſetzen; Einwendungen machen. — **-portūn**, a.: gelegen; zur gelegnen Zeit geſchehnd; bequem. — **-portunität**, f.; –en; –s=: die bequeme, gelegne Zeit; ein gelegner Umſtand; die Empfänglichkeit für eine Krankheit ꝛc. — **-poſitiōn**, f.; –en; –s=: 1) das Opponieren (ſ. d.), Entgegenſetzung; Widerſetzung; Widerſtand; Obſtand. — 2) die gegen die herrſchende Macht oder Partei kämpfende Minorität. — 3) Sternk.: der Stand des Planeten, wenn er, von der Erde aus geſehn, der Sonne grade gegenüber ſteht, d. h. wenn die Länge der Sonne und des Planeten um den halben Kreis (180°) verſchieden iſt, „Gegenſchein", vergleiche den

Gegenſatz: Konjunktion 2. — **-primīren**, tr.: unterdrücken.

* **Ópt-atīv** (lat.), m., -(e)s; -e: ein Modus der griech. Konjugation. — **-ik** (gr.), f.; -en: Lehre u. Lehrbuch von den Geſetzen des Sehns u. vom Licht. — **-iker**, m., -s; uv.: 1) Kenner der Optik. — 2) Einer, der Augengläſer fertigt oder verkauft, gw.: Optikus, m., uv.; -ſe. — **-imāt**, m., -en; -en: Ariſtokrat, d. h. Einer aus den herrſchenden Familien der Ariſtokratie. — **-ime**, adv.: ſehr gut; vortrefflich. Sch. 591a. — **imismus**, m., uv.; 0: die Leibnitz'ſche Lehre von der beſten Welt, Ggſtz.: Peſſimismus, die Lehre, daß die Welt durchaus nichts tauge. — **-imiſt**, m., -en; -en (Ggſtz. Peſſimiſt): 1) Anhänger des Optimismus. — 2) (ſ. 1) Einer, der die jedesmal beſtehnden Verhältniſſe für gut erachtet oder erklärt; vgl. Peſſimiſt, auch: Einer, der eine Ändrung zum Beſſern nur davon erwartet, daß das Schlimme bis zum höchſten Grad der Unerträglichkeit ſich ſteigre. — **-iſch**, a. (ohne Steigrung): zur Optik (ſ. d.) gehörig; auf das Sehen oder den Geſichtsſinn bezüglich: O-er Betrug, Augentäuſchung ꝛc.

* **Óp-us** (lat.), n., uv.; -era: Werk, nam. üblich in Ez., von gelehrten oder muſikaliſchen Werken (vgl. Oper); auch verächtlich: Ein erbärmliches O. [Machwerk] ꝛc.

* **Ör** (ſchwed.), m., -s; -e: (eig.) Erz, dann: Name einer kleinen Münze. V. 2, 5 und 186.

* **Orākel** (lat.), n., -s; uv.: 1) (eig.) ein Sterblichen von den Göttern oder deren Prieſtern verkündeter Schickſalsſpruch u. ein Heiligthum, wo ſolche Sprüche ertheilt wurden: Die Dunkelheit, das Räthſelhafte, die Zweideutigkeit der meiſten O.; Das O um Rath fragen; Das delphiſche O.; Das O. des Apoll; Dein O. zu verkünden, | warum warfeſt du mich hin | in die Stadt der ewig Blinden? Sch. 61b; Auch mir ward eines Traumes ſeltſames O. (ſ. 2a). 501a; Daß er O. hinterdrein ſchmiedete. W. Luc. 3, 195. — 2) (ſ. 1) übrtr.: a) Etwas, worin man einen für das zu Erwartende oder zu Unternehmende als maßgebend geltenden Schickſalsſpruch erblickt, z. B.: Daß Nichts in der Welt ſichrer ſei als die Ausſprüche dieſes O-s [des Kartenlegers]. G. 21, 218; Ein O. fordr' ich, keinen Rath . . (Mönch): „Soll ich nur | als Los entſcheiden?" Als ein heilig Los. 13, 344; Euer Leben iſt das O., das ich vor Allem zu Rath ziehe über Dem, was ich thun will. Sch. 104b; Der Liebende nimmt die Rede als O. auf und grübelt und deutet auch aus dem nur hingeworfenen einen tiefen Sinn. Tieck A. 235; Das Blum-O. Rückert 1, 300 ꝛc. — b) eine Perſon, die wie ein O. ſpricht, für untrüglich gilt oder gehalten ſein will ꝛc.: Die nur wenige Monate zuvor die Abgötter des Volks, die O. der öffentlichen Meinung . . geweſen. Gentz Rev. 9; [Seit Gott] ihn als ein vom Himmel geſandtes Geſchenk jenes brittiſche O., Iſaak Newton, gewährt. G. 39, 302; Kohl Pet. 2, 95; Der Mann nimmt 'das Maul gar zu voll und möchte lieber ein O. in ſolchen Dingen vorſtellen. L. 12, 196; Ich bin Herr O., | thu ich den Mund auf, rühr ſich keine Maus. Schlegel Kaufm. 1, 1; V. Sh. 2, 11 ꝛc. — **-ēi**, f.; -en: Ausſpruch im Ton eines Orakels, wogegen kein Widerſpruch gilt: [Ein Buch,] zu deſſen reaktionären O-en es den erfreulichſten Gegenſatz bildet. Schwegler (46) 1065. — **-er**, m., -s; uv.: Einer, der orakelt: Die düſteren O. und Geheimprieſter. V. Ant. 1, 189 ꝛc. — **-haft**, a.: im Tone eines Orakels, orakelmäßig. — **-n**, intr. (haben): ſich orakelhaft vernehmen laſſen ꝛc.: Über das Kleinpolitiſche . . viel klügeln und o. Arndt Ber. 305; Der dreibeinige Stuhl, auf welchem ein O-der ſitzt und ab welchem ein Orakel rollt. Gotthelf Sch. 205; „Gelisia." Sprengel orakelt wieder [giebt die orakelhafte Deutung], man begreift nicht wie? Amaranthus tricolor. EHFMeyer Gſch. d. Bot. 3, 529; Prutz Muſ. 3, 207; Aus den o-den Lehrſtunden. V. Ant. 1, 5 ꝛc., auch Zſſtzg.: Du orakelſt und träumſt ihm von dir vor. Droyſen Ar. 2, 382.

* **Orange** (frz. orángſhe, vgl. nam. Diez 23): 1) f.; -n; -n-: Pomeranze (ſ. d.), ausgedehnt auch auf ähnliche Südfrüchte (ſ. Apfel 3a), wie auch zuw.: die dieſe Früchte tragenden Bäume: Hoch aufgeſchichtete Körbe voll O-n, nach unſerer Benennung Apfelſinen. Burmeiſter gB. 2, 279; Wo die Zitronen blühn, | im dunkeln Laub die Gold-O-n glühn. G. 1, 137; 23, 375; WHumboldt 1, 379 ꝛc. — 2) a. (ſ. 1) pomeranzengelb, d. h. rothgelb wie die Schale reifer Pomeranzen: Gefüllt mit o-r Maſſe. Freytag Soll 1, 82; Man unterſcheidet im Spektrum ſieben Hauptfarben in folgender Ordnung: Roth, O., Gelb ꝛc. Pouillet 2, 157 ꝛc.; Sonnen-o. [von der untergehnden Sonne o. gefärbt] war . . der liebe Himmel. Rahel 1, 345. — **-rīe**, f.; -en: eine Geſammtheit von Orangenbäumen (im weitern Sinn): Zu den mit köſtlichen O-en bepflanzten Kunſtgängen. Zſchokke N. 3, 149 ꝛc. und dann: der Ort (Garten oder Gewächshaus) für ſolche und verallgemeinert für Pflanzen, die, einem wärmern Klima angehörig, beſondre Pflege und Wartung bedürfen.

Orán(g)-Után(g) (–⏑–⏑, malaiiſch), m., uv., -s; -s, -e: ein menſchenähnlicher Affe, der „Waldmenſch", Pithecus satyrus (vgl. Pongo und Schimpanſe).

Anm. Malaiiſch ôrang (Menſch), hûtan (wild). Form, Betonung und Abwandlung ſchwankend, vgl.: Des Orang-Utan. Burmeiſter gB. 2, 108; Wenn euer Geſang | Kakerlacken oder Oranutane | zu Göttern verſchuf. Kl. Od. 2, 13 (wohl ⏑–⏑–⏑); Unter 28 Orang-Utanen. Oken 7, 1840; Bei den Orang-Utangen. 1842; Erwachſene Orang-Utange. 1844; Daß wir Menſchen und keine Orang-Utangs ſind. W. 9, 73 ꝛc., vgl. auch: Der Utang (–⏑). Baggeſen 2, 360, — wie in naturgeſchichtl. Werken ſich auch Orang als Gattung Pithecus, dazu als Art: Orang-Utang findet; Orang-Kubub, ſ. Waldmenſch 2.

* **Ór-ant**, m., -(e)s; -e: Pflanzenname, nam. Origanum (woraus O. entſtanden) und Antirrhinum (ſ. Orego, Dorant und Doſt): Mich umdufteten Quendel und O. Koſegarten Po. 1, 132; Dicht. 1, 91; Rollenhagen Fr. 637 ꝛc. — **-ātor** (lat.), m., -s; -atōren: Redner. — **-atōriſch**, a.: redneriſch. — **-atōrium**, n., -s; -atori-en: ein geiſtliches Drama, das aber nicht durch agierende Perſonen auf der Bühne dargeſtellt wird, ſondern nur für Ausführung durch Geſang und Orcheſter beſt. iſt. Lobe Kat. 106.

Orbar, Orbede: ſ. Urbar ꝛc.

* **Órb-īl** (lat.), m., -s; -e: bei Horaz Eigenname eines Schulmeiſters (Aus der Schule des O-s mir noch | durch manche Ohrfeig' unvergeßlich. W. HB. 2, 54) und danach als Gattungsname: Schultyrann. Günther 1009 ꝛc. — **-is piktus**, m., uv.; uv.: „die gemalte Welt" — Titel von Schriften.

* **Orch-éſter** (gr., oft in frz. Ausſpr. Ork- und in vermeint frz.: Orſch-), n., -s; uv.; -: 1) in der altgriech. Bühne, der Platz für den Chor, — eig.: Die Orcheſtra, ſ. z. B. Guhl GR. 1, 134. — 2) (ſ. 1) in der heutigen Bühne, der Standort der Muſik (zw. Bühne und Parterre) und verallgemeinert: der Ort für die Muſik in Koncert-, Tanzſälen ꝛc.: Wer iſt der Kapellenmeiſter | in dem grünen Wald-O.? Heine Reiſ. 2, 265. — 3) die im O. (2) vereinten Muſiker, z. B.: Während ſich das O. ruhte. Gutzkow R. 4, 344 ꝛc. So z. B.: Hof-, Stadt-, Theater-O. ꝛc. — 4) (ſ. 2) die Geſammtheit der bei der heutigen Opernmuſik ꝛc. üblichen Inſtrumente: Koncert für eine Violine mit Begleitung des O-s ꝛc. — **-idē(e)**, f.; -n: Gattung der orchis-artigen Pflanzen. G. 6, 79; Gutzkow R. 9, 386 ꝛc. (ſ. auch Waldvögelein). — **-is**, f.; uv.: Botan.: Knabenkraut.

* **Ordāli-en** (mlat.), pl.: Gottesurtheil (ſ. d.): So lange bleiben die Richterſprüche meiſtens O. des rohen Mittelalters, in denen blindes Los über Einſicht geht. Zſchokke 1, 236 ꝛc.

Anm. S. Diez 697 „Ordalie", frz. (f.) von mlat. ordalium, dies vom agſ. ordâl (n.) = nhd. Urtheil.

Órden, m., -s; uv.; -s-: 1) zuw. = Ordnung: Nach dem O. [der Reihenfolge] ihres Alters. 2. Moſ. 28, 10; Ihm öffnet ſich der Welten Raum, | im Innern Heil und O. G. 4, 27. — 2) eine Geſammtheit von Perſonen, verbunden durch gewiſſe Ordnungen, durch die die Mitglieder eben zu einer geſchloßnen, von den Nichtmitgliedern unterſchiednen Geſammtheit werden: a) Geiſtliche O., ver- und gebunden durch die im Allgm. nam. Armuth, Keuſchheit und Gehorſam (ſ. G. 9, 12) vorſchreibende O-s-Regel. Man unterſcheidet hier: Mönchs- und Nonnen- (oder Kloſterfrauen-, Frauen-) O. und darunter wieder nach den verſch. O-s-Regeln eine Menge einzelner O., z. B.: Ambroſianer-, Auguſtiner-, Barfüßer-, Beguinen-, Benediktiner-, Bettel- (verſch. 3), Birgitten-, Ciſtercienſer- od. Bernhardiner-, Cöleſtiner-, Dominikaner-, Franciskaner-, Hoſpitaliter- (ſ. b), Jakobiner-, Jeſuiter-, Kapuziner-, Karmeliter-, Karthäuſer-, Minoriten-, Pauliner-, Trappiſten-, Trinitarier-, Urſuliner-, Valanbroſer-O. u. ä. m. (vgl. die entſprechenden von Mönch und Nonne): Die Ketzermeiſter, Prediger-O-s. Luther SW. 26, 53; Ich wollte in einen Mönchs-O. treten, aber meine Eltern hielten mich zurück, ich wurde Weltprieſter. Zſchokke 1, 35 ꝛc. — b) Ritter-O., und zwar urſprüngl. (ſ. a): Geiſtliche Ritter-O., z. B.: der O. der Johanniter oder Hoſpitaliter, der Tempelherren, der Schwert-O., der deutſche O. ꝛc. Daran ſchloſſen ſich ſpäter: Weltliche O. (deren Ritter nicht das Gelübde des Gehorſams, der Keuſchheit und der Armuth ablegten) und dann allmählich immer mehr ausgedehnt, ſo daß der Charakter einer in ſich verbundnen und abgeſchloßnen Geſellſchaft zurücktrat od. ganz ſchwand (ſ. — auch in Bezug auf die Zſſtzg. — 3), z. B.: Geſchichte des Malteſer-O-s. . . Der Tempel-O. glänzte und verſchwand wie ein Meteor in der Weltgeſchichte; der O. der Johanniter lebt ſchon ſein ſiebentes Jahrhundert ꝛc. Sch. 1105b; Als man den O. erſt verordnet, waren | des Hoſenbandes Ritter hochgeboren, | tapfer ꝛc. Schlegel Sh. 7, 292 ꝛc. — c) Nam. nach dem Muſter der weltl. Ritter-O. (ſ. b) wurden eine Menge O. zu ſehr verſch. Zwecken geſtiftet oder mit dieſem Namen eine Menge von Geſellſchaften und Vereinen mit dieſem Namen bez., z. B. Geſellſchaften zu literariſchen Zwecken (nam. im 17. Jahrh.): Die fruchtbringende Geſellſchaft oder der Palmen-O.; die Geſellſchaft der Hirten an der Pegnitz oder der gekrönte Hirten- und Blumen-, auch Pegnitz-O.; der Elbſchwanen-O. ꝛc. (ſ. z. B. Kurz Leitf. 140 ff.), ferner z. B.: Die geheimen O. der Illuminaten, Roſenkreuzer, Freimaurer ꝛc.; Ich will einen geheimen O. bilden. Gutzkow R. 6, 329; Die Aufnahme in den Freimaurer-O. ꝛc.; ferner z. B.: Die Studenten-O.: Die älteſten waren in Jena die O. der Moſelianer und der vom doppelten Kreuz ums Jahr 1714. . . . In Göttingen gab es einen Mops-O. . . . Sie gingen gegen Anfang des 19. Jahrh. gänzlich ein, tauchten aber nach 1830 in einer andern Form und in anderm Geiſte wieder auf . . Daher haben wir heute einen Stangen-O. in Preußen, einen Stiefel-O. in Baiern, den St. Tonnen-O. und Lanzen-O. [ſ. Lanze 4] in Sachſen, den Seidel-O. in Heſſen, den Schoppen-O. in Baden, den Maß-O. in der Schweiz ꝛc. Vollmann 349, — Zechgenoſſenſchaften und ſo unzählige andre. — d) in erweitertem Sinn für Genoſſenſchaft, Stand ꝛc., z. B.: Ihr Frauen . ., | ſtellt nach vertagter Nacht mich [die jetzt noch Jungfrau iſt] eurem O. bei. Lohenſtein Roſ. 82; Hat denn der Freundſchaft O. | ſo gar den Meineid lieb? ſind Alle untreu worden? Opitz 2, 44 [Klag. 1, 2]; Der Religion, inſofern ſie eine beſondere Angelegenheit des prieſterlichen O-s [oder Prieſter-O-s] iſt. W. 5, 5, der Prieſterkaſte, des Predigerſtandes ꝛc., vgl. (veralt.): Ketzerei . ., eine ſondere . . Lehre und Weiſe zu leben und glauben außer der gemeinen Weiſe, die man jetzt Sekten, Stände und O. nennt. Luther SW. 17, 167 ꝛc. Scherzh.: In den O. der geflickten Hoſen, der Pantoffelhelden treten [ein Ehemann werden] ꝛc., auch in Zſſtzg. z. B.: Die ſchöne Rezia, die nun Amanda hieß, | ſeitdem ſie in den Chriſten-O. [in die Genoſſenſchaft, die Zahl der Chriſten] | getreten. W. 20, 148; Ob ich Glaſer worden, | die Zunft ertauſcht um freien Dichter-O. Grün Sch. 39; Wenn man älter iſt geworden, läſſet man den Kinder-O. Olearius Roſ. 77a; Dem Dichter-, Jäger-, Weidmanns-, Junggeſellen-, Hageſtolzen-O. angehören ꝛc., ein Dichter, Jäger ꝛc. ſein; Nun Krieger getreten in Zippelpelz-O. [Bauern geworden]. Logau 1586, ſ. Zippelpelz u. ä. m. — 3) ein an der Kleidung befeſtigtes Zeichen, wodurch die Mitglieder eines O-s (2) ſich von den Nichtmitgliedern unterſch., eig.

und zunächſt das Zeichen eines Ritter-O–s (ſ. 2b), dann aber auch verallgemeinert von ähnl. Zeichen (meiſtens in Kreuzform und an Bändern oder Ketten getragen), welche Fürſten an Perſ., denen ſie ſich huldvoll erweiſen und eine auszeichnende Anerkennung zollen wollen, verleihen. Hier unterſch. man im Allgem.: Große O., nur für Perſ. höchſten Standes beſtimmt; Haus-O., von einem Regenten zunächſt für die Glieder ſeiner Familie und für ſeine Diener beſt.; Verdienſt-O., zur Belohnung von Verdienſt; Civil-O., für Civil-, Militär-O., für Militärperſonen; dazu eine Menge einzelner O. in den verſch. Staaten (ſ. z. B. eine gedrängte Aufzählung und Beſchreibung Düringer 818—835, wo ausführliche Werke namhaft gemacht ſind). Wir erwähnen z. B.: deh O. der Ehrenlegion (in Frankreich); vom weißen Falken (in Sachſen-Weimar), des goldnen Fließes (in Öſtreich und Spanien), vom goldnen Löwen (in Kurheſſen), der Rautenkrone (in Sachſen) ꝛc. und in Zſſtzg. z. B.: Adler-, Alexander Newsky-, Amaranthen-, Andreas-, St. Annen-, Chriſtus-, Danebrog-, Elephanten-, Falken-, Guelphen-, Hoſenband-, Hubertus-, Jagd-, Kreuz-, Löwen-, Ludwigs-, Luiſen-, Nordſtern-, Schwanen-, Sonnen-, Stephans-, Waſa-O. ꝛc., vgl.: Die Katten hatten einen Schand-O. eingeführt, welchen jeder Jüngling ſo lange tragen mußte, bis er einen Feind erlegt hatte. Möſer Ph. 4, 16. Dann auch: Ehrenzeichen für Mitglieder einer Geſellſchaft, die den Namen O. führt (ſ. 2c) und z. B.: Damen verleihen in einer Tour des Kotillons O. an die Tänzer ꝛc. Wir erwähnen von Zſſtzg. noch als verächtliche Bez.: Was ſoll ich mit ſolchem Lumpen-, Bettel-O. [vrſch. 2a]?

Anm. Aus lat. ordo (ſo entlehnt bei Otfried], vgl. it. ordine ꝛc., ahd. ordena (Ordnung, Reihenfolge), mhd. orden (1; 2). Veralt. Mz. Örden. Wackern. 1, 1042 Z. 16 und vereinzelt: Ordens. Alexis Zw. Nächt. 1, 239 ꝛc. Dazu z. B.: Eine teutſch-ordniſche Kommende. Berlichingen 199 (Piſtorius) = dem deutſchen O. (2b) gehörend ꝛc.; ferner: ord(e)nen, ahd. ordinôn, ordenôn, mhd. ordenen (vgl. lat. ordinare u. ordinieren); ordentlich, ahd., mhd. ordenlich ꝛc., ſ. überh. die folg. Wörter.

Órdenen ꝛc.: ſ. Ordnen.

Órdentlich, a.: in oder nach der Ordnung (ſ. d.), der Ordnung gemäß, ſie bewahrend ꝛc., — mit verſch., in einander ſpielenden Nüancen: 1) der eingeführten, hergebrachten Ordnung gemäß, nam. auch in Bezug auf ein Ganzes: einen an ſeiner Stelle weſentlich dazu gehörigen Theil oder ein ſolches Glied desſelben bildend, — Ggſtz.: außer-o.: was, außer dem Kreis und der Ordnung des weſentlich Zugehörigen liegend, eintritt oder zu der Geſammtheit hinzutritt, z. B.: O–e und außer-o–e Profeſſoren (lat. professores ordinarii und extraordinarii), Mitglieder einer Geſellſchaft, Feſttage; Jemand ſeinem o–en Richter entziehn, um ihn vor einen außer-o–en Gerichtshof zu ſtellen ꝛc., doch in dieſer Bed., naheliegender Mißdeutung wegen, auf wenige hergebrachte Verbind. beſchränkt. — 2) gewöhnlich; ſo wie es in der Regel zu ſein pflegt; die Regel — nicht die Ausnahme — bildend, — im Allgm. (ſ. 1) der Mißdeutung halber vermieden und meiſt durch gewöhnlich erſetzt, ſo häufig auch der Ggſtz. außer-o. (ſ. d.) iſt, dem gegenübergeſtellt es noch am häufigſten iſt, eben weil hier die Mißdeutung wegfällt: Daß ihr das Außer-O–e früher habt beſitzen wollen als das O–e. Laube DW. 5, XI ꝛc., dagegen in heute vermiedner Anwendung z. B.: Es werden dieſe Dielen . . von den o–en [gewöhnlichen] Bohlenſchneidern . . geſchnitten. Döbel 3, 80b; Das o–e [gewöhnliche] Raubgeſindchen [Geſindel] bleibt nicht außen. Weiſe Iſ. 53 ꝛc. und adv.: In einer zehnmal längern Zeit als er o. [unter den gw. Bhen ꝛc.] nöthig gehabt. L. 4, 160; O. [gw.] ſpeiſe ich wöchentlich zweimal außer dem Hauſe. JoMüller 6, 27 und häufig (doch veraltend): O–er-weiſe, z. B. Möſer 1, 51; Sch. 699b; W. 2, 6; 4, 197; 5, 150; 19, 7; 7, 115; 8, 164; 13, 61; 245; 24, 249; HB. 1, 128; Merck 1, 209 ꝛc. (frz. ordinairement), ſ. Ordnung 4b. — 3) ſo daß alles Einzelne ſo, wie — und zugleich da, wo — es ſein muß, ſich findet, Ggſtz. un-o., nahe an 4 grenzend und oft unmerklich darin übergehnd, ſ. auch 6a: In o–en Wirthſchaften, Haushaltungen, Häuſern ꝛc.; Es iſt in ſeiner Stube ſehr o., es ſteht Alles an gehöriger Stelle, liegt Nichts umher; Ein o–er [wohlgeordneter ꝛc.] Vortrag, Bericht; Daß ichs . . „ordentlichen“ ſchriebe. Luk. 1, 3 [„es nach der Ordnung zu beſchreiben“ Eß] ꝛc. — 4) ſo wie es ſeiner Beſtimmung gemäß (um ihr ganz zu entſprechen) oder den mit Recht daran zu machenden Anſprüchen gemäß ſein muß, gehörig, gut, tüchtig (ſ. 5 und 3): Wie o. (ſ. 3) das Heer der Sternen ſeinen Lauf | und Maße halten muß. Opitz 1, 185; Der die Himmel „ordendlich“ gemacht hat. Pſ. 136, 5; Der den Weltkreis durch ſeine Weisheit bereitet und den Himmel „ordenlich“ zugericht. Jeſ. 51, 15; Laſſet's Alles ehrlich und „ördentlich“ zugehen. 1. Kor. 14, 40; Wo eine verſtändige Obrigkeit iſt, da geht er „ordenlich“ zu. Sir. 10, 3; In meiner Stub ſoll's ehrlich und o. zugehen. G. 9, 7; Etwas O–es von Muſik hören wollen, das nicht gedudelt und gefiedelt iſt. Zelter 1, 206 [das den Namen Muſik in der That verdient]; Ohne Muſik? Das iſt gar keine o–e Hochzeit; Zu einer o–en Mahlzeit gehört mindeſtens Suppe, Gemüſe und Fleiſch, verſch. (veraltend): O–e [gewöhnliche, Ggſtz. außer-o–e] Mahlzeit, ſ. 2; O. [gehörig, tüchtig] eſſen; Sie nehmen ſo wenig Braten, bitte, nehmen Sie doch o.!; Einen o. ausſchelten, durchprügeln; Es ſetzt o–e Prügel ꝛc. — 5) (ſ. 4) = wirklich, in der That, förmlich ꝛc. — zu bez., daß das Geſagte, ſo wie es geſagt iſt, recht eig. gemeint ſei, daß der Ausdruck ſeine volle Gültigkeit haben ſolle, — nam. wo man vorausſetzt, daß der Hörende es nicht ſo ganz als Ernſt auffaſſen könnte, z. B.: Eine Puppe, die o. die Glieder bewegte; Daß es Einem o. in der Seele kitzelt. Eichendorf Ph. 35; Das Meſſer braucht der Pöbel ſtatt des Zweikampfs; man hält es o. [als müßte es ſo ſein] für einen Theil der Gerechtigkeitspflege. Forſter Jt. 2, 75; Sie ſollen 10 Gulden über den o–en Verlag bekommen. Gellert 3, 425 [10 Gulden mehr als Sie in der That dafür gegeben]; Da ſchwieg es ſtill, aber die Luſt und Neugier in ſeinem Herzen ſchwieg nicht ſtill, ſondern nagte und pickte o. daran und ließ ihm keine Ruhe. Grimm M. 7; Ich habe dann ein o–es Altärchen in der Stube. König Kl. 2, 57; Bei Gott, du haſt mich ſo angeblickt, daß ich o. zurückfuhr. FSchlegel Luc. 96; Aus jenen Zeiten, welche o. Jagd machten auf die Abkunft der Meinungen. Schleiermacher 3, 2, 19; Die Kunſt ſcheint o. dazu erfunden, die beſſern Kräfte im Menſchen zu erlahmen. Tieck 16, 163; Iſt mir o. weh ums Herz. W. Luc. 1, 52 ꝛc., vgl.: Es iſt mir außer-o. weh, — Jenes hervorhebend, daß der Schmerz ein wirklicher, in der That ſtatthabender — Dies, daß er ſeiner Intenſität nach ein ungewöhnlicher, ungemeiner iſt. — 6) von Perſ.: a) auf Ordnung haltend; darauf ſehnd, daß Alles o. (3) ſei (Ggſtz. un-o.), vgl. liederlich 3: O. haushalten, wirthſchaften; Dieſer Knabe iſt in ſeinem Anzuge, in ſeinen Kleidern, Heften, Arbeiten ꝛc. ſehr o.; Peinlich, pedantiſch o. ſein. — b) (vgl. 4) manierlich, anſtändig, gegen die Ordnung der guten Sitten nicht verſtoßend ꝛc.: Schlenkre nicht ſo mit den Beinen, ſitz o. [wie ſich's gehört, ziemt]; Ich nehme in meine Wohnung nur o–e, ruhige Miether; In unſern Tagen wären alle o–e [vgl. anſtändige ꝛc.] Menſchen liberal. Börne 2, 29, vergl. ſchwzr.: ordelig. Stalder. — 7) Dazu: Ordentlichkeit, gw. nur in Bed. 3 und 6a und b: Die O–keit des Haushalts, der Wirthſchaft, des Haushälters; Ich habe Nichts gegen die O–keit [6b] dieſer Familie, aber ich mag doch nicht mit ihnen verkehren ꝛc.

Anm. S. Orden 1 und Anm. Die ſchwankenden Formen bei Luther ſ. nam. 4 und vgl.: Ördentlich Haushalten. Spr. 24, 4 — in der Randgl.: o.; ferner: Ordenlich (wie ahd., mhd.) Fiſchart B. 1a; 55a; Luther 6, 12a; Matheſius Lthr. 120b; 179a; Schaidenreißer IV; Stumpf IV ꝛc.; ferner als Nbnf. von un-o.: unordig, was Friſch wohl fälſchlich zu ortig (ſ. d.) zieht ꝛc. — Ugw. Fortbild.: Wen ſein Lebensgang . . dergeſtalt verformt und verordentlicht hat, daß er durch und durch bloß leere Form und Ordnung iſt. Feßler (Campe).

Zſſtzg.: Außer-: außer der Ordnung des Gewöhnlichen liegend, nicht in den Kreis und das Bereich desſelben gehörend (man beachte die Nichtbetonung der Vorſilbe), z. B.: 1) [ſ. 1] (gw. ohne Steigr.) A–e Profeſſoren, Mitglieder (ſ. 2); Wäre mein Schickſal gemein, ich wollte gern gemeines Übel tragen; aber es iſt ſo a. G. 16, 303 ꝛc. — 2) nam. aber [ſ. 2 u. vgl. 5, am Schluß] = ungemein, das Gewöhnliche übertreffend und überragend, z. B. doppeldeutig (ſ. 1): Ein a–es Mitglied der Geſellſchaft, das mehr als die gw. leiſtet ꝛc.; Sich a. [ungemein] freuen; Das thut mir a. leid; Wo er Alle in Erwartung einer ebenſo a–en Kraft der Beredſamkeit findet als a. der Mann iſt, der ꝛc. Engel 4, 3; So verſchwindet das Übernatürliche dieſer Begebenheit, aber das A–e bleibt. Sch. 778a; Beweiſe, daß du des A–en Tochter biſt. 350a ꝛc. — 3) Dazu: A–keit, f.; –en: a) (o. Mz.) das A.-Sein: Nachdem ſie die erſte platte Neugierde an ſeiner A–keit (1) befriedigt. Duller Grabbe 47; Durch die A–keit (1) des Schauplatzes um ſo mehr Liebhaber für die Blumen zuſammenzubringen. Kohl E. 3, 125; Rahel 1, 21; Die von dieſer Seite beſtehende A–keit (2) und Einzigkeit Goethe's. Schubarth G. 2, 483; Schon die bloße A–keit (1) der Sache verdiente eine beſondere Auszeichnung. W. Att. 3, 3, 69 ꝛc. — b) etwas A–es, Ungewöhnliches (1): Daß man mich Miniſterialkommiſſionen und andern A–keiten unterworfen. Arndt Ber. 104; Enſe Denkw. 6, 429 ꝛc. — Ún-: als Ggſtz. zu ordentlich: 1) [3; 6] vgl. liederlich: U–e Haushaltungen, Haushälter, Wirthſchaft ꝛc.; Un-o. haushalten, wirthſchaften; Es ſieht bei ihm ſehr un-o. aus; Er iſt in ſeinen Arbeiten ſehr un-o. und nachläſſig ꝛc.; Hacket ers ſo unordig unternander, daß Niemand ſagen kann, warum Dies vorne, Jenes hinten. Luther 8, 26b; Daß in dieſem Buch ſo viel Unördiges [Unordnung]. 29a; 6, 255a; SW. 63, 14 ꝛc. — 2) (veraltend) ungeregelt, unmäßig, ausſchweifend, gegen das Geziemende (wie es ſein ſoll), gegen die guten Sitten verſtoßend [ſ. 6b]: Saufet euch nicht voll Weins, daraus ein unordig Weſen folget. Eph. 5, 18, mit Randgl.: Wie . . die Trunkenbold . . allerding ungezogen ſind mit Worten, Schreien, Gebärden u. dgl.; Der da unördig wandelt und nicht nach der Satzung, die er von uns empfangen. 2. Theſſ. 3, 6 und 11 (7 „unordig“), vgl.: Der un-o. dahin lebt ꝛc. Eß; 1. Petr. 4, 4; Luther SW. 56, 40; Bei den Voreltern iſt dieſer Mahlzeit viel ein andrer Brauch geweſen, denn in dieſer unordenlichen Zeit. Ryff Sp. 99b; Ungeſtüme Bewegnis des Gemüths als ſind Trunkenheit, Zorn, unordenliche Liebe. Schaidenreißer V; Uhland B. 424 ꝛc. — 3) Dazu: U–keit, u–es Weſen, heute gw. nur zu 1: Die U–keit und Nachläſſigkeit ſeiner Arbeiten, der Wirthſchaft ꝛc.

* **Órder** (frz., und ſo oft Ordre), f.; uv., –s; –n: Befehl, Anweiſung, worin Einem das zu Thunde vorgeſchrieben wird, z. B.: O. parieren (ſ. d.); Daß ich die O. hatte, . . die Kontribution mit der äußerſten Strenge beizutreiben. L. Barnh. 4, 6; Die Hofſtaatskaſſe hat O., Euch den bewußten Wechſel wieder auszuliefern. 5, 9; Ich bin zu Eurer O., Generalleutnant. Sch. 371a; Mir befiehlt ein kaiſerlicher Brief, | nach Eurer O. blindlings mich zu fügen. 387b ꝛc. (Kaufm.): Ihrer O. [Beſtellung, Ihrem Auftrag] gemäß ſende ich Ihnen ꝛc.; Gegen dieſe meine Anweiſung zahlen Sie an die O. des Herrn N. N. ꝛc. — Zſſtzg.: Kabinetts-O., vom Fürſten unmittelbar ausgehnd, ſ. Kabinett 2. — -n: nur übl. in Zſſtzg.: Be-, tr.: Etwas oder Jemand b., durch eine Order verfügen, was in Betreff des Obj. geſchehn ſoll (ſ. befehlen 3): Beordert iſt er und übermorgen reiſt er ab. Cham. 5, 60; Er bevölkerte die Stadt mit beorderten Bürgern. G. 4, 293; Der . . Kampagne beizuwohnen beordert, hatte ich ꝛc. 25, 154; Alſo — beorderte der Fürſt — muß die Jagd ſich auf dieſe Seite ziehen. 19, 403; Nun wurde Henrich beordert, nach Florenburg zu laufen. Stilling 1, 147; Anbei ſende ich die beorderte Waare ꝛc. — Doppelzſſtzg. (vgl. befehlen 4): Als Landwehr einbeordert [einberufen]. Putlitz Wald 54; Die Stelle, wo Pax unſere Ohren [uns als Horcher] hinbeordert hat. Gutzkow R. 6, 316; Die Reiterei wird wieder herabbeordert, um der Infanterie Platz zu machen. G. 31, 315; Da ich ihm für die Reiſe zubeordert war. Kühne Fr. 131; Ein Adjudant, der uns zurückbeorderte. G. 25, 55 ꝛc. — Kabinétts-, intr. (haben): durch Kabinettsorder verfügen: Was wird da gekabinettsordert? Gutzkow 3, 222.

***Ordin-āle** (lat.), n., –s, uv.; -alia: Sprachl.: Ordnungszahl. — -ánz: ſ. Ordonnanz. — -ǟr (frz., und ſo auch in der Schreibweiſe -air), a.: gewöhnlich (Ggſtz. extra-o., außerordentlich, ungemein): Mit Drachen wollt' ich ringen, | die Feuer und Flammen ſpein; | nun heißeſt du mich zwingen | einen o–en Leun. Freiligrath Garb. 96; In Siena erwartete ich die o–e römiſche Poſt. G. 28, 36 (vgl. als Ggſtz. Extrapoſt); Gut-o–e, o–e Wolle. Landwirthſch. Zeit. (55) 538; O–e Waaren ꝛc. Auch als ſächl. Hw.: das gewöhnliche Eſſen, die tägliche Mahlzeit; ein Wirthshaustiſch, an dem man für beſt. Preis iſſt; eine Portion Eſſen von ſolchem Tiſch: Seine Tafel ſtund dieſen Herren, deren „Ordinaire“ oft nicht das regelmäßigſte iſt, offen. W. HB. 1, 4; ſchwzr.: Im Wirthshaus am Ordinäri für Zwei freſſen. Gotthelf Sch. 279; Dann gab er ſeinem Hund das Ordinari, was ein wohlhabender Handwerksburſch, ohne den Wein, zu Mittag hat. Peſtalozzi 1, 238. — **-āte**, f.; -n: ſ. Abſciſſe und Koordinate. — **-atiōn**, f.; -en: das Ordinieren, die Prieſterweihe. — **-iēren**, tr.: 1) Einen o., ihm die Prieſterweihe geben. — 2) (veralt.) verordnen, befehlen. Fiſchart, B. 31b ꝛc., ſ. Zarncke Br. 358.

Ordnen, tr., zuw. auch refl. und intr. (haben): 1) Etwas in all ſeinen Theilen und Verhältniſſen nach einem feſten, das Ganze beſtimmenden und regelnden Plane einrichten, — eig. und zunächſt, inſofern alle einzelne Theile ſowohl in ihrer wechſelſeitigen Beziehung unter einander als in der zum Ganzen ihre gehörige beſtimmungsgemäße Stelle einnehmen, dann auch verallgemeinert: Eine Bibliothek, — die Bücher der Bibliothek o.; Etwas nach äußerlichen, nach innerlichen Merkmalen, überſichtlich, bequem, richtig, falſch, nach einem falſchen Princip, alphabetiſch o.; Perſonen nach der Größe, dem Alter, dem Range o. ꝛc.; Die Theile zum Ganzen, die Blumen zum Strauß o. ꝛc.; Joſua .. macht[e] ſich auf und ordnet[e] das Volk und zog ꝛc. Joſ. 8, 10; David ordenet[e] das Volk, das bei ihm war. 2. Sam. 18, 1; Herr .., du haſt ſie [deine Werke] alle weislich geordnet. Pſ. 104; 24 ꝛc.; Schon o. ſie den Zug im Trauerhaus. Cham. 4, 69; Mit Weisheit und Verſtand | ordnete des Schöpfers Hand | alle Dinge. Gleim; Die vielen Geſchäfte, die ich unvollendet liegen ließ, ſo zu o., daß ein Nachfolger da anfangen kann, wo ich's gelaſſen habe. G. 9, 56; Der Schöpfer .. hat beide Verwirrungen in einander geordnet, um eine durch die andre zu zähmen. H. Ph. 3, 271; Wenn das Verworrene geordnet, das Schwankende beſtimmt worden. WHumboldt 8, 393; Die Freiheit des Einzelnen war durch keine weiſe Geſetzgebung gemäßigt und zur Einheit geordnet. FSchlegel GR. 257; Ordnet .. das flatternde Haar .. | zum geknoteten Wulſt. V. 1, 156 (ſ. das Folg. und 2). — a) refl. z. B.: Der Sand auf der ſchwingenden Tafel ordnet ſich zu regelmäßigen Geſtalten, den ſogenannten Chladni'ſchen Klangfiguren; Die Leute o. ſich zum Feſtzuge; Der Zug ordnet ſich; Ich bin vorläufig nur bemüht, den Stoff vollſtändig zuſammenzubringen, o. wird er ſich ſpäter ſchon ꝛc. — b) intr. (ohne Nennung eines Obj.): Der Geiſt ward Herr über das Wüſte, aber er ordnete, ſichtete, feſtete [es] nicht allein; er that mehr, er ſchuf aus dem Nichts ein Etwas. Alexis H. 1, 1, XVII; So ſtellt ſich .. nach und nach die Methode von ſelbſt her und Das, was ohne Ordnung aufbewahrt worden, gereicht Dem, der [es] zu o. weiß, zum größten Vortheile. G. 39, 219; Die Fürſtin .. ordnete in einer Anzahl von Packeten. Gutzkow R. 9, 266, ſtöberte darin, ſie o–d; Ich ordnete ſcharf nach der Richtſchnur [die einzelnen Theile]. V. Od. 23, 197, ſ. c u. 2: Klinger. — c) (ſ. b) im Partic. Präſ.: Der o–de Verſtand; Es fehlt hier an der o–den Methode, an der o–den Hand; Der haushälteriſchen, o–den Biene. H. Ph. 10, 164 ꝛc., ſ. auch 2. — d) adjekt. im paſſ. Partic.: Die geordneten, wohlgeordneten Theile; Ein (wohl)geordnetes Ganze; In wohlgeordneten Staaten, Haushaltungen; Ein falſchgeordnetes Syſtem iſt ſchlimmer als gar keins; Das ſcheint mir Alles für die Ewigkeit | gegründet und geordnet. G. 13, 347; So freut man ſich hier des glücklichen Geſchicks, welches dieſem Chaos zu Theil ward, entwickelt, geſondert und einer ſchon lebendig geordneten Welt einverleibt zu werden. 26, 310; Ziehn in geordnetem Pomp vornehm und prächtig daher. Sch. 57b; An .. geordnetem Geiſte des Herzens. V. Od. 11, 337; 18, 249 ꝛc., auch: Dem Cornelius hatten ſich | dieſesmal die andern Meiſter, | ſonſt wohl gleich geordnet ihm | alle ſchweigend unterordnet. Rückert 1, 56, mit ihm auf gleicher Stufe ſtehnd, ſ. neben-, über-, unter-o., nam. 1b; ferner in Bezug auf die Steigrung: Macedonien ſtand .. kräftiger nach außen und wohlgeordneter als es je war. Fallmerayer Mor. Mor. 1, 28; Die freieſte, wohlgeordnetſte und glücklichſte Republik. W. 32, 7 ꝛc., vgl.: Eine beſſer —, die beſt geordnete Sammlung ꝛc.; ferner als Ggſtz.: In das ungeordnete Chaos Licht und Ordnung bringen ꝛc. Dazu: Die Ungeordnetheit in dieſen Naturen, der Mangel an feinem Gefühl... Forſter hat unter Allen die meiſte Geordnetheit. Knebel 1, 142. — 2) (ſ. 1, woran es oft ganz nahe grenzt): Etwas o. (in gehobner Rede; gw. an-, ver-o.), darüber eine für zweckmäßig erachtete Verfügung treffen, ſo darüber beſtimmen, es feſtſetzen, und ſo auch: Einen zu einem Amt ꝛc. o. (gw. ver-o.), ihn einſetzen, ihm ſeine Stelle, ſein Amt, ſeine Befugnis anweiſen und beſtimmen ꝛc., z. B.: Den Stamm Levi ſollſt du nicht zählen noch ihre Summa nehmen unter den Kindern Iſrael, ſondern du ſollſt ſie ordenen zur Wohnung bei dem Zeugnis [zur Stiftshütte] und zu allem Geräthe ꝛc. 4. Moſ. 1, 50; Ordne ſie Alle, daß ſie ein Amt haben in der Hütte des Stifts. 4, 23; 29; Sie ordenten ihnen hin und her Älteſten in den Gemeinden. Apoſtg. 14, 23; [So] ordenten ſie, daß Etliche hinaufzögen. 15, 2; Daß ich dich ordene zum Diener. 26, 16; Das Andere will ich ordenen, wenn ich komme. 1. Kor. 11, 34; [Der Höchſte wird] forſchen, was ihr [Könige] ordnet; denn ihr ſeid ſeines Reichs Amtleute, aber ihr .. thut nicht nach Dem, Das der Herr geordnet hat. Weish. 6, 4 ff.; In allen Landen hat er Herrſchaften geordnet; aber über Iſrael iſt er ſelbſt Herr worden. Sir. 17, 14 ꝛc.; So hat vielleicht der Zufall es geordnet. Cham. 4, 187; Auch ſind die Geiſter geordnet, der Natur in ihrer geheimen Werkſtatt zu helfen. Geßner 1, 75; Wer wagt ein Herrſchendes zu leugnen? .., doch wer hat .. Geſetz und Regel, | wornach es o–d [ſ. 1c] ſpricht, erkennen mögen? G. 13, 265; Der [dieſer Wohnung] iſt's geordnet [vom Verhängnis beſtimmt], daß nur ſchlechte Leute dahin kämen. Gotthelf Sch. 213; Dem o–den [ſ. 1c] Schickſal trauen. H. 11, 446; Ein Feſt [an-] o. 8, 218; Konnteſt du über deine Erziehung o.? [ſ. 1b]. Klinger Giaf. 600; Der .. Prälat hat nicht Macht, Etwas zu ordenen .. ohne Bewilligung ſeiner Kirchen. Luther 5, 10b; Von Gott geordente Obrigkeit. 7b; Da würde freilich Nichts aus, denn Gott hat's nicht ſo geordent. 118a; 119b; Daß ſolch Werk nicht zu oder um der Luſt und Brunſt willen geordent ſei. 8, 22a; Chriſti, den er für uns zum Opfer geordent hat. 312b; Er ordnet, wo wir des Morgens zuſammen trinken ſollen. Möſer Ph. 3, 56; Stumpf 392b; Da ihm die Götter geordnet die Wiederkehr in die Heimath. V. Od. 1, 17; Daß ſie die Hochzeit o. und Brautgeſchenke bereiten. 278; Nicht dir iſt's geordnet [vom Verhängnis beſtimmt] .., | im roßweidenden Argos den Tod .. zu dulden. 4, 561; 11, 560; 17, 186; 24, 34; Il. 18, 95; Wiedaſch Od. 1, 235 ꝛc. — 3) dazu: a) Ordner (zu 1 u. 2), z. B.: Ein Verein, in welchem ich der Ordner bin. Mügge Leb. 1, 164, der die Angelegenheiten des Vereins zu o. (2) hat; Tanzordner ꝛc.; Geiſtige Mächte als Ordner des Lebens. Stuhr Rel. 20, es o–d, regelnd (1; 2); Der Ordner der Welt, Zeus. V. Od. 2, 147; 3, 288; Weltordner. Zſchokke 1, 91 ꝛc., auch Fortbild., z. B.: Die gewerbeordneriſche Partei. Nat.-Zeit. 13, 441, die für eine Gewerbeordnung iſt ꝛc. — b) Ordnung ꝛc.: ſ. u.

Anm. S. Orden, Anm. und vgl. bei Luther (ſ. o.) die Formen ord(e)nen; geordent ꝛc.

Zſſtzg. — theilweis auch nur mit dem Obj. als Vſtw. verſchmelzend — z. B.: **Áb-** [2]: 1) Einen a., ihn mit einem Auftrage abſenden, deputieren; Eins ihrer Mitglieder auf die Leipziger Büchermeſſe abzuordnen. Börne Frz. 21; G. 16, 245; Sch. 979a; Wenn er einen wirklichen Eſel .. nach Rom hätte a. wollen. W. HB. 1, 189 ꝛc. Oft im paſſ. Partic. als Hw.: Er ſchickte täglich, um zu erfahren, was ich machte, und wenn der Abgeordnete mich nicht fand. G. 28, 45; O Sie, wie ſoll ich Sie nennen? Abgeordnete des Himmels. Pfeffel Pr. 9, 75 und nam.: Oldendorf iſt [Landtags-]Abgeordneter durch ein Mehr von zwei Stimmen. Freytag DW. 465; Die Kammer der Abgeordneten, Abgeordnetenkammer ꝛc. — 2) Etwas a. (im Ggſtz. zu an-o.), z. B.: Er ordnete ab, was ihm mißfiel. JP. 21, 94; 16, 9 ꝛc. — 3) Aufträge des Abordners (1). — 4) Abordnung: a) (ſ. 1) das Deputieren und (mit Mz.) die Deputation: Die Univerſität, deren Abordnung vor ihm erſchien. Nat.-Zeit. 10, 127. — b) (ſ. 2) Die Traueranordnungen und Abordnungen. JP. 1, 106 ꝛc. — **Án-**: 1) [1] ordnend aneinander reihen: Wie Schädel Schädeln angeordnet paßten. G. 2, 90; Erbaut' ich das Ehegemach .., | häufige Stein a–d. V. Od. 2, 193. — 2) [1] angeben und beſtimmen, wie, — nach welchem Plane Etwas ſein, geſchehn ſoll, arrangieren, einrichten (vgl. als ſich ganz nahe damit berührend 3), auch refl. und intr.: Die Geſellen führen den Bau aus, wie ihn der Meiſter angeordnet hat; Wie reich und ſchön ſich Alles in den wenigen Stunden anordnete. Cham. 4, 266; Alles geſchah pünktlich, ſie wußte anzuordnen, ohne daß ſie zu befehlen ſchien. G. 15, 52; Aufs Neue ward die Frage, inwiefern das Bild noch zu erhalten ſei, nicht ohne manchen Streit unter Künſtlern und A–den beſprochen. 31, 64 ꝛc. — 3) [2] beſtimmen, verfügen, daß Etwas ſein ſoll (vgl. 2 und ver-o., das einen mehr unmittelbaren Befehl enthält): Gebete für den Fürſten in den Kirchen, einen Bußtag, Hoftrauer a.; Die angeordnete Jagd abbeſtellen; Der Arzt hat dem Patienten Pillen verordnet und zugleich angeordnet, daß des Nachts Jemand bei ihm wache ꝛc. — 4) ungw. (ſ. bei-o.): Nicht nur jeder Häuptling, ſondern auch jeder Angeordnete. G. 27, 32, der nicht ſo hoch wie der Häuptling ſteht, ohne ihm jedoch untergeordnet zu ſein. — 5) Der Anordner (3) jener Inſchrift. G. 27, 516, Der, der angeordnet, daß dieſe Inſchrift dort ihre Stelle finde ꝛc.; Der Scythen Geſetzgeber und Anordner (2) ihres Regiments. Zinkgräf 1, 296 ꝛc. — 6) Hatte ſich Freunde in Anordnungen (2; 3) von mancherlei Feſten erſchöpft. G. 15, 248; Anordnung für Zufall und Zufall für Anordnung auszumünzen. JP. 1, 18; 106 (ſ. ab-o. 4b); Geometer, denen Euklid's Anordnung (2) mißfiel. Raumer Päd. 3, 1, 178; Den Anordnungen (2; 3) des Arztes Folge leiſten, nachkommen ꝛc. — **Āuf-** [1]: in Ordnung aufſtellen: In hellen Gallerien aufgeordnet finden ſich die drei Reiche der Natur. G. 26, 310; 287 ꝛc. — **Bēi-** [1]: einem Hauptſächlichen (einer Hauptperſon ꝛc.) als zugehörig, zur Unterſtützung ꝛc. beigeben, beifügen (ſ. zu-o., vgl. neben-o. und an-o. 4, mit-o. 2, nach-o. ꝛc.): Ordnete dem Regiſſeur einen berathenden Ausſchuß bei. Devrient 2, 394; Iſt die Poeſie entwürdigt, indem ſie der Redekunſt bei-, wo nicht untergeordnet wird. G. 4, 236; Seinem Vater in dieſem Amte beigeordnet. W. 13, 67 ꝛc. — **Ēin-** [1] ordnend einreihen, einfügen: Einen allgemeinen Plan, nach welchem man die einzelnen Blumen hätte e. können. G. 20, 184; Daß mancher Einzelne in ſeinem perſönlichen Werth entſchieden hervortrat, der ſich bisher im bürgerlichen Lebens- und Staatsgange ohne Bedeutung eingeordnet und eingeflochten geſehen. 25, 171; 26, 247; Unſere Zuſtände kennen zu lernen, ſie ihren Begriffen ein- und unterzuordnen. 27, 144; In die verſchiedenen Fächer eingeordnet. 325; 38, 76; 39, 132; Zelt. 5, 21; Dem einigen Deutſchland eingeordnet und einer deutſchen Gewalt untergeordnet. Perthes Leb. 2, 169; Prutz DM. 1, 2, 817; Geordnet iſt die Welt, du ordne dich ihr ein. Rückert W. 4, 243 ꝛc. — a) Nbnf.: Die Kirche iſt dem Staat nicht über-, weder unter-, noch nebengeordnet, ſie iſt ingeordnet. Jahn V. 130. — b) dazu: Zur Einordnung der Sinneswerkzeuge in die Schädelkapſel bedient ſich die Natur eigenthümlich geſtalteter Knochen. Burmeiſter Gſch. 402 ꝛc. — **Hín-** [2]: Schlegel Gd. 1, 90. — **Mít-** [1]: 1) gemeinſam ordnen. — 2) bei-, neben-o: Die Bildhauerkunſt .., mit deren Abnahme und Untergang auch alles Mit- und Untergeordnete ſich verloren. G. 31, 301; Einem Komiſſär der Republik... Ein zweiter Mitgeordneter [2: Mitdeputierter ꝛc.]. 33, 231 ꝛc. — 3) dazu: Mitordner (1) und Mitregulatoren des großen Naturhaushaltes. Tſchudi Th. 66 ꝛc. — **Nāch-** [1]: nachträglich oder nach eines Vorgängers Muſter ordnen ꝛc., auch: ſo ordnen, daß das genannte Obj. nachfolgt, erſt die zweite Stelle einnimmt, nam. im Partic. (ſubſt.): Der Nachgeordnete, Kreisnachgeordnete (früher im deutſchen Staatsrecht der dem Kreisoberſten zunächſt Beigeordnete) ꝛc. — **Nêben-** [1]: ordnend neben etwas Andres, d. h. in gleiche Reihe damit ſtellen, koordinieren, ſ. d. und bei-o.; ein-o. (a): Daß man inſofern jene nicht dieſer unbedingt unter-o., ſondern beide nur n. ſoll. DViertelj. 1, 2, 92; Nebengeordnete Sätze ꝛc. — **Ób-** [1]: über-o.: Die

Obern und Vorgeſetzten. . . Den Obgeordneten als Kennern ꝛc. G. 26, 249. — Ráng= [1]: dem Rang nach ordnen: Daß man auf dieſe Weiſe den Dichter ſo richtig rangordnet, wie Linnäus die Nachtigallen. JP. 3, 4, ſ. Rang=Ordnung. — Schlácht= [1]: (ſcherzh.) in Schlacht=Ordnung (ſ. d.) ſtellen: Sich ſch. Droyſen Ab. 1, 321. — Über= [1]: 1) ordnend über Etwas (Untergeordnetes) ſtellen, ſ. ob=o.: Eine ihm übergeordnete Perſon. Kompert Pfl. 1, 133 ꝛc., ſ. ein=o. (a). — 2) dazu: Das Verhältniß der Überordnung und Unterordnung zwiſchen den Fürſten und Edlen. Rüſtow gK. 2; Lewald W. 1, 221 ꝛc. — Üm= [1]: 1) anders ordnen, ordnend umſtellen: Die zwei neuen Bände kleiner Gedichte habe ich mehrmals umgeordnet. G. Zelt. 4, 72; Hausbl. (57) 1, 39; Raumer Päd. 3, 1, 178 ꝛc. — 2) dazu: Bei Erweiterung des Wiſſens macht ſich von Zeit zu Zeit eine Umordnung nöthig. G. 3, 285; Eine Umſtellung und völlig neue Umordnung der ganzen Bibliothek. Guhrauer Leſſ. 2, 251; Kohl Pet. 1, 271; A. 1, 402 ꝛc. — I. Ünter= [1]: 1) ordnend unter Etwas (Übergeordnetes) ſtellen, ſubordinieren (ſ. II): Welch eine weit größere Maſſe von Ideen muß er . . einander u., vereinbaren können! Engel 4, 11; Verordnung, durch welche das ganze Agentenweſen der Kontrolle der Behörden untergeordnet ward. Gartenlaube 9, 411a; Daß dem Vorgeſetzten nur ſolche Mitarbeiter zu= und untergeordnet werden, welche in gleichem Sinne . . fortarbeiten. G. 26, 312; Daß jedes einzelne Phänomen ſich in den Kreis mit allen übrigen ſtellen, ſich ordnen, ſich u. muß. 29, 431 ꝛc., ſ. bei=, ein=o. — a) auch refl.: Sich Einem (freiwillig u.; Dein milder Sinn iſt auf dem beſten Wege, ſich dieſem Taugenichts unterzuordnen. Gutzkow R. 4, 228 ꝛc. — b) im adjekt. Partic.: Unhöflich ſind nur Gleichgeſtellte, ein Untergeordneter [Niedrer], der eine Freundlichkeit nicht dankbar aufnimmt, iſt unartig. Auerbach Leb. 1, 103; Indem er das Abgeleitete für das Urſprüngliche, das Untergeordnete für das Herrſchende in ſeinem Weltſyſtem geſtellt. G. 39, 235; Der in dem deutſchen Literaturweſen zwar eine ſehr untergeordnete, aber doch eine Rolle ſpielte. 22, 121; Sämmtliche Geſandtſchafts=Untergeordnete. 102; Die ihm untergeordneten oder, beſſer geſagt, zugeordneten Kräfte. Prokeſch v. Oſten (DViertelj. 1, 1, 338); Eine untergeordnetere, die untergeordnetſte Rolle ꝛc., vgl.: Abſtufung von der hohen göttlichen Natur zu der mehr untergeordneten der Menſchheit näher ſtehender Weſen. WHumboldt 3, 370; In beſchränkteſten und unterſt geordneten Lebensverhältniſſen. König (Monatbl. 1, 544a) ꝛc. Selten = ſich u–d, Subordination zeigend, z. B. im Ggſtz.: Des ununtergeordneten Rittmeiſters. Börne 1, 229, unſubordiniert. — 2) dazu: Unterordnung, ſ. über=o. 2; auch bei Einigen = Subordination, das Sich=U. — II. Unter=: bei Einigen ſt. I, z. B.: In dem neuen Teſtamente u. ſich ſämmtliche Verfaſſer einer Perſönlichkeit. Auerbach SchB. 240; 190; 265; Sie u. ſich dem allgemeinen Plane des Staats. Fichte 7, 441; Die Schwäche unterordnet ſich der Stärke. Liebig Chem. Br. 1, 76; Die Schulmeiſterei dem höhern Geiſt und Sinn der wahren Erziehungskraft zu u. Peſtalozzi 4, 297; Rückert 1, 56; Sie u. ſelbſt dem Leibe ſich zu Gliedern, | nur um ſich zu erhöhn. W. 4, 241 ꝛc. — Ver= [2]: 1) (vgl. an=o. 3) durch Verfügung, wie es gehalten werden, — was geſchehen ſoll, beſtimmen: a) mit bloßem ſachl. Obj. (das auch ein Satz ſein kann): Wir v. und befehlen, daß ꝛc.; Die Obrigkeit hat es ſo verordnet; Der Erblaſſer verordnet in ſeinem Teſtament, daß ꝛc.; Sterben, eh von unſern Sachen | wir das Mindeſte verordnet. Brockes 9, 571; Alte von Gott verordnete [eingeſetzte] Zuſtände. Klencke Stolb. 1, 309; Daß aus Wälſchlanden trefflich Rüſtung in das Deutſchland geſchickt und verordent [beſtimmt] geweſen. Luther 8, 252b; Ich verordne [beordre] ſogleich, ſie kommen zu laſſen. JoMüller 15, 76; Als man den Orden erſt verordnet [eingeſetzt, geſtiftet]. Schlegel Sh. 7, 292 ꝛc. Auch z. B.: Wenn ich vor einer ſchulverordneten Beichte einen ſogenannten Beichtſpiegel durchging. König (Hausbl. 56) 1, 143, eine Beichte, wie ſie von oder in der Schule verordnet, vorgeſchrieben iſt. — b) mit Beifügung der Perſon, für die das verordnete Obj. beſtimmt iſt, mit „für“ oder häufiger im Dat. (der zuw. auch als bekannt wegbleibt): Das Feld war von Pharao für die Prieſter verordnet [ihnen ausgeſetzt, beſtimmt], daß ſie ſich nähren ſollten. 1. Moſ. 47, 22; Daß man Speiſe verordnet [beſorgt, vorräthig] finde dem Lande. 41, 36; In dem Kampf, der uns verordnet [beſtimmt, angewieſen] iſt. Hebr. 12, 1; Ihr wollet mir ein Rennſchiff und zwanzig Gefährten v. [geben; an=o., daß ich ſie bekomme]. Schaidenreißer 7a; 12a ꝛc.; Dem Patienten einen Aderlaß, ein Brechmittel, Pillen v.; Die verordnete Arznei ꝛc. — c) mit Angabe Deſſen, wozu das Verordnete dienen ſoll, beſtimmt iſt (ſ. d): Das Schiff, welches zu der Heimfahrt des Gaſts verordnet war. Schaidenreißer 55a; Gleichwie, Der ein Haus baut, alle Gemach und Winkel verordnet zu beſondern Bräuchen und Nutzen. Zwingli 2, 205 ꝛc. — d) Eine Perſon ꝛc. v., zu Etwas v., einſetzen, erwählend beſtimmen; Daß er Amtleute verordne im Lande. 1. Moſ. 41, 34; Da rief Joſua zwölf Männer, die verordnet waren von den Kindern Iſrael. Joſ. 4, 4; Wurden verordnet Männer über die Schatzkaſten. Neh. 12, 44; Daß er iſt verordnet von Gott ein Richter der Lebendigen und Todten [zu ſein]. Apoſtg. 10, 42; Wurden gläubig, wieviel ihrer zum ewigen Leben verordnet waren. 13, 48; Von dannen ſie verordnet waren . . zu dem Werk, das ſie hatten ausgerichtet. 14, 26; Wo Obrigkeit iſt, die iſt von Gott verordnet. Röm. 13, 1; Welche er zuvor verſehen hat, Die hat er auch verordnet [dazu beſtimmt], daß ſie gleich ſein ſollten dem Ebenbilde ſeines Sohnes . .; welche er aber verordnet hat, Die hat er auch berufen. 8, 29 ff. ꝛc.; Da wurden von den Siegern Beutemeiſter verordnet. JoMüller 24, 147; V. ſie [die Murmelthiere] eins aus ihnen zum Wächter. Stumpf 610a; Als er nun zum Sachwalter des Kloſters von den Brüdern verordnet worden. Zinkgräf 2, 73 ꝛc. — Nam. auch im ſubſtant. Partic.: Die zum Geſchäft Verordneten und ihre Begleiter. G. 20, 220 ꝛc. und in Zſſtzg. z. B.: Die Stadtverordneten, eine dem Magiſtrat zur Wahrung der ſtädtiſchen Intereſſen beigeordnete Behörde ꝛc. — 2) dazu: Der Arzt ſchrieb ruhig an ſeinen Verordnungen [Recepten] weiter. Gutzkow Diak. 148; Verordnungen [Befehle] regierender Machthaber. W. 24, 52. — Vör= [1; 2]: ſ. nach=o., z. B. auch: Ich weiß es, daß mir Gottes Macht | hat vorgeordnet, vorgedacht, | mir vorgeſorgt und vorgewacht | in dieſen Finſterniſſen. Rückert 6, 155, Alles vorſorgend angeordnet. — Zü= [1]: bei=o., ordnend zufügen: Ihm einen Fürſprecher zugeordnet. Fiſchart B. 22b; G. 26, 312 (ſ. I unter=o. 1); Fürſten, deren Hand die Bürger dem Geſammtſtaat mit ſeinen Rechten und Pflichten zuordnete. Höfer (Hausbl. 57) 1, 2; Prok. v. Oſten (ſ. I unter=o. 1b); Aus dieſem Grunde wurde ein neues Syſtem organiſcher Kräfte den zwei vorhergehenden zugeordnet. Sch. 688a ꝛc.; Zuordnung. Rollenhagen Fr. 403 ꝛc. — Zuſámmen= [1]: 1) gemeinſam ordnen. — 2) ordnend zuſammenbringen: Die Monſtranz, deren Schmelz und Edelſteine er zuſammengeordnet hat. G. 15, 169; Ordnet er ſeine Erfahrungen, ſo gut es gehen will, zuſammen. 39, 188: Ich kompilierte und ordnete zuſammen und ſchrieb wieder ꝛc. W. 14, 208. Auch refl.: ſich in Ordnung zuſammenfügen. Kant Anthr. 146. — 3) (ſ. 2) Für Zuſammenordnung einzelner Schätze Sorge tragen. G. 26, 272. — Zwíſchen=: ordnend zwiſchenſchieben ꝛc.

Órdner ꝛc.: ſ. ordnen 3a.

Órdnung, f.; –en; –s=: mit in einander greifenden Nüancen: 1) (o. Mz.) das Ordnen (ſ. d. 1 u. 2): Mit der O. ſeiner Bücher, ſeiner Geldangelegenheiten beſchäftigt; Man machte die O. zu Baſek [ordnete, muſterte die Truppen] und der Kinder Iſrael waren 300,000 Mann. 1. Sam. 11, 8; Daß . . unſer Stamm aus O. [Fügung] Gottes allweg auf einem Haupt und Menſchen geſtanden. (ſ. 4). Schaidenreißer 67b. — 2) der geordnete, ordentliche Zuſtand (Ggſtz. Un=O.): Etwas in O. ſtellen, bringen, räumen (Gutzkow R. 8, 247); Schnallten meinen Reiſeſack in O. Seume Sp. 178; Auf das geſchwindeſte war der Wuſt in eine erfreuliche O. gebracht. G. 15, 34; Als in O–en (ſ. 3) nun, wer Jener auch war von den Göttern, | abgeſchichtet den Wuſt. V. Ov. 1, 3 ꝛc.; In O. ſein, z. B. auch übrtr.: Die Angelegenheit iſt in O., ſo wie ſie ſein ſoll; iſt abgemacht, ſo daß Nichts weiter daran zu ordnen iſt; Ich muß erſt die Geldangelegenheit in O. bringen ꝛc.; eig.: Die Truppen ſtehen in O.; Das Heer zog in guter O. 1. Macc. 6, 40; Etwas in O. halten, erhalten; Aus ſeiner O. kommen; Wieder in ſeine O. kommen; Sich der O. befleißigen; Die O. lieben; O. halten; Die O. erhalten; bewahren, — umſtürzen, umſtoßen, wieder herſtellen; Wer ſagt denn, daß ich darum die O. der Welt umkehren will? Gutzkow R. 6, 438; Einem Bündnis entſagen, das die Fugen der Bürgerwelt aus einander treiben und die gemeine ewige O. zu Grunde ſtürzen würde. Sch. 198a ꝛc. (ſ. 4c); In alten O–en nur alte Feſſeln erblicken. Gentz 1, 45; Dieſen Gegenſatz der ſchweizeriſchen löblichen O. und geſetzlichen Beſchränkung mit einem ſolchen . . Naturleben. G. 22, 372; Lauter Verwirrung ſcheinet der ſumſende [Bienen=] Korb und iſt lauter O. H. Ph. 10, 163; Die O., welche der Ode weſentlich iſt, kann die O. der begeiſterten Einbildungskraft genannt werden (ſ. 4). Mendelsſohn 4, 2, 431; Meiſtens gelangen die Menſchen nur durch die Folgen der Un=O. zur Einführung der O. Sch. 1011a ꝛc.; Der Präſident ruft den Sprechenden zur O., verweiſt ihm das Geſprochne als nicht in der O., als ungehörig. — 3) eine in ſich geſchloßne größre Abtheilung eines geordneten, gegliederten Ganzen: Eine jegliche O. [der Kinder Iſrael] hatte 24,000; uber die erſte O. . . war Jeſabeam . . und unter ſeiner O. [An=O., Befehl ꝛc., ſ. 4] waren 24,000 ꝛc. 1. Chron. 28, 1 ff.; Prieſter Seraja der erſten O. und den Prieſter Zephanja der andern O. 2. Kön. 25, 18; Die Abtheilungen der Klaſſen heißen O–en; in dieſen O–en entſtehen neue Verbindungen von Beſtandtheilen oder Organen, welche ſodann Zünfte heißen ꝛc. Oken 1, 17; Je höh're, ſchönre O–en der Geiſt | in einem Zauberbund durchfliegt. Sch. 26b; Die O–en [Reihen der Krieger] ſaßen gedrängt nun. V. Il. 7, 61; 4, 230; Gehilfen von ſo mancherlei Klaſſen, O–en und Arten (ſ. d. 5). W. 7, VIII ꝛc. — 4) das in etwas Geordnetem od. zu Ordnendem Herrſchende, das Princip, Geſetz, die Regel, Vorſchrift, wonach es geordnet, geregelt, geſtaltet iſt od. werden ſoll, z. B.: a) nam. die Reihenfolge: Ein Jeglicher in ſeiner O. 1. Kor. 15, 23; Ein Jeglicher wird in ſeiner O. [an ſeiner gehörigen Stelle] daherfahren. Joel 2, 8; Gelegentlich, außer der O. des laufenden Vortrags gezeigt. G. 39, 445; Erſchienen die Wahlbotſchafter, ſo wie die Kurfürſten in Perſon, nach aufſteigender O. 20, 230 (ſ. Rang=O.) ꝛc.; Der Streit über Rafael und Michel Angelo war an der O. Eckermann 2, 146, gw.: Tages=O. (ſ. d.). — b) allgem.: Ganz nach od. in der O. verfahren (ſ. c), ſo wie es (dem geordneten, regelmäßigen Lauf der Sache nach) ſein muß; Das finde ich ganz in der O., gegen die O.; Sie feiern trotzig die Johannisnacht | und wider O. brennen ihre Feuer. Cham. 4, 102; Gedanken ohne Maß | und O. regen ſich in meiner Seele. G. 13, 123; Alles ohne Wahl und O. und über einander weg zu leſen. W. 35, 14 ꝛc. Selten: In der O. = in der Regel, gew. (ſ. ordentlich 2). Böttiger Sab. 335 ꝛc., ferner = Diät (ſ. d. 1 u. c; Lebens=O.): Wenn Sie mit O. den Pyrmonter trinken. Ich nenne Dies nicht O., ſich des Weines ganz zu entwöhnen. L. 13, 299 ꝛc. — c) nam. oft: eine alles Einzelne umfaſſende Vorſchrift, Regel (Geſetz) od. der Inbegriff der Vorſchriften ꝛc., wie man ſich in Betreff einer Sache zu verhalten hat ꝛc., z. B.: Das verſtößt gegen menſchliche und göttliche O. [Geſetz, Einrichtung]; Das widerſtrebet Gottes O. [dem von Gott Verordneten]. Röm. 13, 2; Wir, nach hieſ'ger O., verbieten dieſe Stadt | dem ärgerlichen Neurer. Cham. 3, 328, nach den für dieſe Stadt od. Gemeinde beſtehnden Vorſchriften und Geſetzen; Nicht todte Bücher, alte O–en, | nicht modrige Papiere ſoll er fragen ꝛc. Sch. 336a. u. ſo in unzähligen Zſſtzgn. (wofür im Folg. wenige beiſpielsweiſe genügen), je nach dem Kreis, wofür — oder dem Obj., worüber dieſe Vorſchriften u. Geſetze erlaſſen ſind. — 5) Bauk.: Die beſondere Art der Säule und des dazu gehörigen Gebälkes iſt Das, was man eine Säulen=O. oder ſchlechtweg eine O. nennt. Sulzer 3, 618; Doriſche, ioniſche, korinthiſche, römiſche (oder zuſammengeſetzte), toſkaniſche O. . . So zählt man überhaupt 5 alte Säulen=O–en, wiewohl Vitruvius nur die 3 griechiſchen als die Haupt=O–en betrachtet. ebd.; Ein Säulengebäude doriſcher O. G. 31, 369 ꝛc.

Zſſtzg., ſ. die mit Vorſ. (außer Un=O.) unter den entſprechenden Zſſtzg. von ordnen (je in der letzten Nummer), ferner ſ. nam. 4c (was im Folg. unbez. bleibt) u. z. B. (vergl. Spate 1398 ff.): — Apothēker=: vergl. Medicinal=O. — Báck=, Bäcker(ēi). — Báll=: die auf dem Ball zu beobachtende Ord=

nung, nam. in Bezug auf die Reihenfolge der Tänze ꝛc., Tanz=O. — Bāū=. — Bérg=. — Brāū=: Die B. oder die Gerichts-O. ꝛc. Möſer Ph. 4, 169. — Chōlera=: vgl., Peſt=O. — Dēich=. — Dīēnſt=. — Dórf=: ſ. Gemeinde=O. — Ēhe=. — Fách= [1]: Klaſſifikation, Ordnung in verſch. Fächer. Campe. — Fähr=. — Fēhd(e): Dies war wider die F. Berlichingen 108. — Fēūer=: in Betreff von Feuersgefahr, ähnl. Löſch=O. — Fórſt=: ähnl. Holz-, Wald-O. ꝛc. — Gemēinde=: Inbegriff der Verordnungen u. Geſetze in Betreff einer Gemeinde oder der Gemeinden eines Lands, ähnl.: Dorf-, (Dörfer-), Stadt-, Städte-O. — Geríchts=: Möſer Ph. 4, 169; In dem Stile der peinlichen Hals-G. 127; Kammer-G. ꝛc. — Geſchäfts=: wonach die Geſchäfte geordnet u. geregelt werden: Die G. des Parlaments, der Kammern, des Herrenhauſes; Abänderung der G. Gutzkow R. 6, 231. — Gewérbe=. — Gnāden=: Heils=O. — Gründ=: die Grundlage von Etwas bildend, ſo daß ohne dasſelbe der geordnete Zuſtand aufhört: Die G. der Natur unterbrechen zu laſſen. Sch. 731a, vgl. Haupt=O. — Hámmer=: für Hammerwerke giltig, ſ. Hammer 2. — Hándwerks=. — Hāūpt=: (ſ. Grund=O.) hauptſächliche Ordnung, nam. [5]. — Hāūs= [4 u. 2]: die in einem Haus oder Haushalt zu beobachtende und geltende Ordnung. — Hēils=: (Theolog.): die von Gott vorgeſchriebne Art u. Weiſe, wonach der Menſch des Heils, der geiſtl. Wohlfahrt, theilhaftig wird und die Lehre, welche die dahin gehörigen Vorſchriften umfaſſt, Dogmatik: Den Katechismus . ., die H. wußte ich an den Fingern herzuzählen. G. 21, 94; 3, 184 ꝛc., ebenſo: Gnaden-O. Verſch.: Heil-O., ſich auf ärztl. Heilverfahren beziehend. — Hōf=: am fürſtl. Hof geltend, vgl. Haus=O. u. [ſ. 4a]: Welche in ſtrenger H. eine Stufenreihe von Amts- und Würdeſtellen einnahmen. G. 33, 326, vgl. Rang=O., Etikette. — Hólz=: ſ. Forſt=O. — Hūdel= [2]: eine ſchlechte Ordnung, liederl. Wirthſchaft, bei Spate Lumpen=O. (ſ. Hudel): Wo man aber nie weiß, was für Zeit es iſt, da iſt eine H. Gotthelf U. 1, 163. — Hypothēken=. — Jāgd=: 1) wonach eine beſt. Jagd — od. Jagden überh. geordnet werden. — 2) die Ordnung od. Reihenfolge der auf feindliche Schiffe Jagd machenden, ſie verfolgenden Schiffe od. Flotte. — Kámmer=: für fürſtl. Kammern geltend ꝛc. — Kanzlēi=. — Kēhr=: wiederkehrende, Reihen=O.: In paſſenden Zeitabſchnitten und in paſſender K. Oppenheim Jahrb. 1, 130. — Kírchen=: nam. Liturgie. — Klēider=: nam. früher üblich, den Aufwand in der Kleidertracht nach den verſch. Ständen regelnd u. ordnend, — u. daher noch ſprchw.: Gott bewahre! Das wäre ja gegen die K.! Gartenl. 9, 138a = Das geht nicht an. — Klōſter=. — Konvoi= [2]: Marſch=O. von Kriegsſchiffen zur Beſchirmung einer Konvoi (ſ. d.). — Lándes=: Die L–en und Willküren der Städte. Leibnitz (Wackern. 3, 1014 Z. 30); Ein Andrer | wagt es, den L–en zum Hohn, | ſich für den Sohn der Fremden zu erklären. Sch. 612b. — Lēbens=: in Jemandes Leben herrſchende, es regelnde Ordnung: Nur glaubt er nicht, daß eine ihm ſelbſt angemeſſene Denkweiſe und L. ſich darum auch für alle Andern ſchicken müſſe. W. 24, 261; Luc. 4, 146; = Diät 5, 358 ꝛc. — Lēhr=: nam. [4a] die Reihenfolge des Unterrichts betreffend. — Lēichen=. — Löſch=: ſ. Feuer=O. — Lúmpen=: ſ. Hudel=O. — Márkt=. — Márſch= [2]: die Ordnung, in der Truppen, Kriegsſchiffe ꝛc. vorrücken, vgl. Schlacht-O., Rückzugs- oder Retrāt-O. — Medicināl=: vgl. Apotheker=O. — Mühlen=. — Múſter=: 1) muſterhafte, als Muſter dienende Ordnung. — 2) (Gärtn.) Ordnung, die in den Muſtern (ſ. d., nam. 7) herrſcht. — Natūr= [2; 4]: die natürliche oder die in der Natur waltende Ordnung (vgl. Welt=O.): So iſt auch in dem Staat die N. die beſte. H. Ph. 4, 251; Kant SW. 1, 221. — Péſt=: das Verhalten in Peſtzeiten ordnend, ähnl.: Cholera=O. ꝛc. — Policēi=. — Póſt=. — Ráng= [4a; c]: die Reihenfolge (Fouqué Dr. 1, 302; W. Luc. 5, 238) nach dem Range und die Vorſchriften in Betreff derſelben, vgl. Hof=O. — Rēichs=: vgl. Landes=O. — Rēihen=: Kehr=O. — Retrāt=, Rückzugs=: ſ. Marſch=O. — Säulen= [5]. — Schlácht= [2]: ſ. Marſch=O.: Die Glieder der Sch. H. 11, 443; Eben hab ich | mein Volk und meine Wagen | in Sch. geſtellt. Sch. 240a; Vorzurücken und ihre Sch. zu machen [formieren]. 933b; Beide Lager und Sch–en oft nur durch die aufgeworfnen Werke von einander geſchieden. 1000a ꝛc., ſ. Zinkgräf 1, 209, auch veralt. [3] = Schlachtreihe ꝛc.: In drei Sch–en. Stumpf 620b. — 2) Schlachter-O. [4c], nam. in Bezug auf die Reihenfolge des Schlachtens. — Schlóß=: Gegen alle Sch. Laube Kön. 1, 249, ſ. Haus=O. — Schūl=. — Stádt=, Städte=: ſ. Gemeinde=O. — Stándes= [4a]: ſ. Rang=O. — Stēūer=. — Stímm=: z. B. [4a] die Ordnung, in welcher die Stimmen bei einer Wahl ꝛc. abgegeben werden und [4c] die Verfügungen in Betreff der Abſtimmung ꝛc.; ferner z. B. die Ordnung [4a], in der die Stimmen in einem Tonſtück geordnet ſind, z. B.: St. des Wiederſchlags (ſ. d.), ähnl.: Ton-O. des Wiederſchlags ꝛc. — Tāges= [4a]: die Reihenfolge der für den Tag vorliegenden Geſchäfte ꝛc.: Der Präſident beſtimmt die T., ſetzt einen Gegenſtand auf die T.; Den Übergang zur T. beſchließen, wodurch der bisherige Gegenſtand der Debatte beſeitigt wird; Dieſe Frage iſt jetzt an der T., es wird darüber debattiert, hin und her geſprochen, bildet den Ggſtd. des Geſprächs, der allgm. Beſchäftigung, iſt auf dem Tapet ꝛc., (übrtr.): In einer Dichtungsart, welche ſehr an der T. war. G. 21, 26; Weil aber überhaupt eine heftige Widerrede gegen Alles, was von oben . . veranſtaltet war, zur T. gehörte. 25, 232 ꝛc. — Tánz=: ſ. Ball=O. — Tár=: die Taxe für Etwas regelnd. W. 14, 17. — Tōn=: ſ. Stimm=O. — Trínk=: ſ. Zech=O. — Túrn=. — Turnīēr=. — Ūn= [2]: In U. ſein, ſich befinden, gerathen, kommen, Etwas bringen; Die U. und Verwirrung vermehren; Die eingerißne U. beſeitigen, abſtellen; Auf ſolche Weiſe wurde die U., die ſeine Thorheit hervorgebracht hatte, durch ſeine eigene Weisheit wieder verbeſſert. Forſter Voln. 35; Wo Trennung, U. und Willkür ſo ſehr begünſtigt iſt. G. 26, 312; Sie wußte, die U. ſelbſt . . einer methodiſchen Ordnung zu verähnlichen. Muſäus M. 5, 47; Einige Fehler wegzuwiſchen oder einige kleine U–en an ſeiner Perſon zu verbeſſern. W. 7, 187; In der größten Zerſtreuung und Gemüths-U. Luc. 5, 129 ꝛc. — Wáld=: ſ. Forſt=O. — Wáſſer=: die Benutzung eines Waſſers regelnd, z. B. Mühlen- und W. — Wélt= [2 und 4]: die in der Welt herrſchende, ſie durchwaltende oder als waltend darin angenommene Ordnung (vgl. Natur=O.): Jenes Dämoniſche bildet eine der moraliſchen W., wo nicht entgegengeſetzte, doch ſie durchkreuzende Macht. G. 22, 401; Görres Ver. 27; Die kopernikaniſche W. [Weltſyſtem] ꝛc. — Zāhl=: z. B. wonach die Reihenfolge der Zahlungen ſich regelt. — Zéch=: für Zechende geltend, Trink=O. ꝛc. — Zēit= [4a]: die Reihenfolge in der Zeit der Begebenheiten ꝛc.: Anachronismen oder Verſtöße gegen die Z. ꝛc. — Zóll= ꝛc.

* **Ordonnánz** (frz.), f.; –en; =: 1) gemeßner Befehl eines zu befehlen Befugten: Es iſt des Kaiſers Will' und O. Sch. 397a. — 2) ein zu Meldungen, Überbringung von Befehlen ꝛc. kommandierter Soldat, der zu dem Ende in der Nähe Deſſen ſein muß, der ihn zu Botſchaften braucht. Freiligrath Garb. 1, 115 ꝛc., — auch: der Poſten eines ſolchen Soldaten: Auf O. ſein (bei Adelung: Ordinanz). — -en, intr. (haben): militäriſche Befehle ſenden: Laß ſie ſchicken und o. Sch. 328a.

* **Ordre** ꝛc.: ſ. Order.

* **Or-eāde** (gr.), f.; –n: Bergnymphe. — -ēgo, m., –s; –s: O. nennen Holländer und Niederſachſen die kretiſche Doſte [ſ. d.], Origanum creticum. V. 2, 216; In barſchem O. 122, ſ. Orant. — -ellīn, n., –s; 0: der im Orleans enthaltne gelbe Farbſtoff. — -en, intr. (haben): (lat.=jüd.) beten. Kompert Böhm. 122. — -éngel, m., –s; uv.: Bot.: Mannstreu, Eryngium (daraus verderbt).

Órf, m., –en; –en. — -e, f.; –n: ein karpfenartiger Fiſch: Der O. oder Würfling, Cyprinus orfus . ., in Baiern und Öſtreich Nörfling und Goldnörfling. Oken 6, 303, vgl.: Der Alant, C. jeses . . heißt in der Donau Örfling. 309; nach Adelung auch = Sparus aurata (ſ. Goldbrachſen): Wenn Jemand O–en handelt, aber Sprotte nicht verlangt. V. Ar. 1, 350. — -acht: ſ. Echt, Anm.

* **Org-ān** (gr.), n., –(e)s; –e (–en, Kant SchE. 40; L. 11, 129; Muſäus M. 1, 75 ꝛc.): eig. Werkzeug (ſ. Organiſt und Orgel, ferner 3), nach dem Sprachgebrauch aber vrſch. von Inſtrument, nam.: 1) bei Naturkörpern mit innerer Beweglichkeit und beſtändigem oder periodiſchem Wechſel des Stoffs (den „Organismen“ oder „organiſchen Körpern“, Pflanzen und Thieren) die beſondern, den genannten Wechſel unterhaltenden und bewirkenden Werkzeuge (ſ. Burmeiſter Gſch. 328) und dazu Zſſtzg., nam. nach den Verrichtungen (Funktionen), wozu das O. dient, z. B.: Athem- oder Athmungs-, Einſpeichlungs- oder Speichel-, Entwickelungs-, Ernährungs-, Gefühls-, Gehörs-, Geruchs-, Geſchmacks-, Geſichts-, Harn-, Reproduktions-, Riech-, Sinnen-, Sprach- (ſ. 3), Taſt-, Verdauungs-, Zerſetzungs-O. ꝛc.; Irgendwo müſſen die feſten Beſtandtheile des Blutes ſich abſetzen und da, wo ſich das Eiweiß abſetzt, iſt eben das Eiweiß-O.; wo ſich der Faſerſtoff abſetzt, das Faſerſtoff-O.; wo die Gallerte, das Gallert-, und wo die Kalkerde, das Kalk-O. Oken 4, 224 ꝛc.; Die Lage der hintern Öffnung des Nahrungs-O–es, After genannt. Burmeiſter Gſch. 346; Weihrauch zu ziehn in meiner Naſe Riech-O. Platen 4, 100; Weil er gar kein bequemes Sitz-O., | geſchweige was man Podex nennen kann, | an ſeinem ganzen Leib noch nie geſehn. Baggeſen 4, 154 ꝛc., ferner nach dem Körper oder Körpertheil, dem das O. angehört ꝛc.: Darm-, Gefäß-, Knochen-, Lungen-, Muſkel-, Nerven-, Pflanzen-, Thier-O. ꝛc., ferner z. B.: Grund-O., die Grundlage eines Organismus bildend ꝛc. — 2) (ſ. 1) auch analog, verallgemeinert: O–e der Seele, Seelen-O–e; Ein Menſch von einer ruhigen und eigennützigen Emſigkeit hat ſo zu reden gar nicht die O–en, um den edlen Zug in einem Heldengedichte oder in einer Heldentugend zu empfinden. Kant SchE. 40; Solche Auftritte muß man ſehen und die gehörigen Empfindungs-O–en haben, um ſie in aller ihrer Stärke fühlen zu können. Stilling 4, 53; Die Lebens-O–e im frühern Staatskörper. Görres Ver. 26; Eine Verſammlung, welche von der ganzen Nation unmittelbar ohne Zwiſchen-O–e gewählt wurde. Gentz Rev. 91; Unter Mitwirkung verſchiedener Zwiſchen-O–e [beim Prägwerk]. Karmarſch 2, 723. — 3) die Stimme in Bezug auf ihren Klang und Ton: Reinheit, Kraft und Biegſamkeit des O–s ſind dem Schauſpieler unentbehrlich ꝛc. Düringer 835 ff.; Reinhart brachte eine ſtattliche Figur und ein brauchbares Sprach-O. zur Bühne. Schütze HambTh. 672. — 4) (ſ. 3) Etwas oder Jemand, deſſen man ſich bedient, um ſeine Meinung auszuſprechen oder worin ſie ſich ausſpricht, kundgiebt: Dieſe Zeitung iſt das O. der liberalen Partei; Zungendreſcher . ., die ſich zum O. | der Unterdrückung willig dingen laſſen. Sch. 412b. — -ándi, m., –s; –s: Art feinen Neſſeltuchs. — -aniſatiōn, f.; –en; –s=: Organiſierung. — -āniſch, a.: zu einem Organismus (ſ. d.) gehörig, bezüglich oder in der Weiſe eines ſolchen, von innen heraus lebendig wirkend (ſ. gegliedert): Den Begriff der Form, der von den Meiſten nur mechaniſch [ſ. d.] und nicht, wie er ſollte, o. gefaſſt wird. . . Die o–e Form iſt eingeboren, ſie bildet von innen heraus. Schlegel Dram. 2, 2, 8; Pflanzen und Thiere ſind o–e, Mineralien un-o–e Körper; Nur die un-o–en Dichter dauern aus, wie Geſtein und ſetzen an; was Leben hat verwelkt. Börne 1, 139 ꝛc. — -aniſīēren, tr.: einen Organismus, ein organiſches Ganze ſchaffen od. einrichten: Eine Schule, eine Anſtalt o., anders od. neu o. (od. um-o., ſ. u.) ꝛc., nam. oft im Partic.: Ein wohlorganiſierter Mann. G. 39, 291; Jedem nicht beſſer organiſierten Kopf. L. 11, 71; Ein fein-, zartorganiſiertes Weſen ꝛc. Auch in Zſſtzg.: Gleichſam nicht durch organiſiert [lebendig durchdrungen] von der künſtleriſchen Idee, die dasſelbe belebt. Droyſen A. 3, 17; Dieſes . . ſich immer erweiternde, füllende und um-o–de [lebendig umgeſtaltende] Reich. G. 40, 277; Mein Cerebralſyſtem müßte ganz umorganiſiert werden. Zelt. 6, 308 ꝛc. — -anismus, m., uv.; =anismen: ein gegliedertes (organiſches) Ganze, deſſen Theile lebendig in einander greifend es eben in ſeiner Geſammtheit bilden und darſtellen: Der O. des menſchlichen Körpers; Der menſchliche, thieriſche O.; Der Pflanzen-O.; Die Staats-Organismen. Görres Ver. 76; auch:

Organiſm, z. B. 16 ꝛc. — **-aniſt**, m., –en; –en; –en⸗: Der, deſſen Amt es iſt, die Orgel beim Gottesdienſt zu ſpielen (O–in, ſeine Frau); übrtr. auch als Name eines Vogels von harmoniſchem Geſang, Pipra musica. — **-anſīn** (it.), f.; 0; ⸗: Kettenſeide (ſ. d.). Karmarſch 3, 231; 246. — **-áſtiſch** (gr.): ſtrotzend, von Säften ſchwellend. — **-eāde** (frz. orſhāde), f.; –n: ein kühlender Trank aus ſchleimigen Pflanzenſtoffen, nam. Mandeln (Mandelmilch), auch: Orſāde. Ramler F. 3, 105, — richtiger (aber ſeltner) Orgeat (orſhā), m., –s; –s.

Órgel, f.; –n; –chen, Örgelchen (JGJacobi 2, 95); ⸗: 1) ein muſikal. Inſtrument, beſtehnd aus vielen Pfeifen, die durch einſtrömenden Wind zum Tönen gebracht werden: a) ſo in manchen Zſſtzg. (ſ. d.). — b) ohne Bſtw. gw. nur ein ſolches großes Inſtrument, dem der Wind durch eigne, von einem Kalkanten getretene Bälge zugeführt wird, mit einer klavierartigen Taſtatur, zumeiſt oder faſt ausſchließlich in Kirchen und zu gottesdienſtlichem Gebrauch: Eine O. bauen, machen (G. 28, 13), aufſtellen (26, 242); Die O. ſpielen, ſchlagen (Rabner 3, 40, ſ. Stilling 3, 20); Auf der O. ſpielen; Die O. tönt, ſpielt, geht z. B. ernſt und klagend (JP. 2, 153); Die O., beſtimmter: die Bälge der O. treten; Manual, Pedal, Regiſter, Pfeifen der O.; Dazu orglet man mit der großen Orglen. Brant 201a; Als Bälge noch nicht athmeten, | der O. Mund noch ſchwieg. Ramler 314 ꝛc. — c) zuw. übrtr. von ähnlich klingenden Tönen (ſ. orgeln): Wo der Sturm im Kaminloch die O. heulte. Goltz 1, 110; Ihr führet eine | ſo helle O. in der Bruſt [Stimme zum Singen]. Sch. 564a ꝛc. — d) zuw. der erhöhte Platz in der Kirche für die O.: Auf die O. gehn. Adelung. — 2) nach der Ähnlichkeit: a) eine Art Fallgatter zum Verſchluß von Thoren mit einer Menge eiſenbeſchlagner (röhrenförmiger) Pfähle. — b) ein veraltetes Geſchütz mit einer Menge Geſchützröhren (O.⸗Pfeifen) zum gleichzeitigen Abſchießen (auch: Todten-O. JP. 21, 143), vgl. Bobrik 517a; als Name einer Kanone Arndt 356, ſ. O.⸗Pfeife; Hebel 3, 86. — c) Name mehrerer Korallen mit regelmäßigen, meiſt in mehrern Stockwerken über einander ſtehnden Röhren (Meer-, See-O.), ſo nam. Madrepora musicalis s. organon, Orgelſtern, und Tubipora musica, Orgelwerk. — d) Bergb.: beim Pfeilerbau eine Reihe von Stempeln zur Sichrung der Firſte und einer Seite des offnen Grubengebäudes.

Anm. Aus gr. ὄργανον, Mz. ὄργανα (ſ. Organ u. Organiſt), ahd. organâ, orgelâ, mhd. orgel.

Zſſtzg. z. B.: Drêh⸗ [1a]: Leierkaſten (ſ. d.): „Wiſſen Sie dieſe Geſchichte?“ Die D–n ſpielen ſie. Gutzkow R. 8, 148 ꝛc., vgl. als Nachahmung des Tons: Orgelum, orgelei! | dudeldumdei! G. 7, 141. — Féld⸗ [1a]: z. B. von der Syringe: Von der Erfindung dieſer rohrenen F. V. Ländl. 2, 404, ähnlich Wald⸗O. — Hāūs⸗ [1b]: beim Hausgottesdienſt gebraucht. Waldau R. 1, 183, im Ggſtz. zur eig. Kirchen⸗O. — Kírchen⸗ [1b]: ſ. Haus⸗O., ähnl.: Kloſter-O. und dazu z. B. Mönchs-O.; Es iſt eine weiche Orgel, eine Nonnen-O. G. 26, 242. — Mêêr⸗, Sēē⸗ [2c]. — Stéll⸗, Stūben⸗: Poſitiv. — Tōdten⸗ [2b]. — Wáld⸗ [1a]: ſ. Feld⸗O.: Dieſe mit ſo mannigfaltiger Kunſt veredelte W. V. Ländl. 1, 73. — Wáſſer⸗ [1b]: durch bewegtes Waſſer zum Tönen gebracht. Allgm. vralt. und nur noch zuw. bei Waſſerkünſten üblich: Der Bauer .. ſitzt beim Bier, wo er der W. lauſcht. Plönnies Mar. 194; So ſpielten die Nereiden und Pan und Schäfer die W–n, die Syrinx und Flöten und Pfeifen. Tieck A. 1, 91 ꝛc. — Wínd⸗: im Ggſtz. zur Waſſer⸗O. ꝛc.

Orgel-ēī: 1) interj., ſ. Drehorgel. — 2) f.; –en: das Orgeln (Georgel), eig. und übrtr., z. B. von einer ſalbungsvollen Rede. Gutzkow R. 8, 107 ꝛc. — **-er**, m., –s; uv.: Einer, der orgelt, z. B. auch: Der Dreh-O. Holtei ObB. 1, 83, der die Drehorgel ſpielt, Leierkäſtner. — **-n**, intr. (haben) und tr.: die Orgel ſpielen, dann auch übrtr.: ſich in ähnl. (vollen, gehaltnen) Tönen hören laſſen (z. B. weidm. von dem Geſchrei des Hirſches in der Brunftzeit, Laube Br. 277) ꝛc., auch zuw. (ſ. Drehorgel) mit den Nebenbegriffen wie leiern (ſ. d.): Die Kurfürſtin ſchlief wirklich, die regelmäßig o–den Kehltöne waren ein unwiderlegbarer Beweis. Alexis Dor. 1, Kap. 8; Jetzt, wo Gottes Zorn über den Erdboden orgelte [donnernd]. ebd.; Orgelt hübſch mit Donner drein. Blumauer 2, 4; Brant 201a (ſ. Orgel 1a); Kteſibius hat auch ſein Ehr, daß er das Blaſen und Orglen erfunden. Eppendorf 25; Von Allem, was je georgelt und gepfiffen worden iſt. G. 17, 25; Ich habe den Fortiſſimo-Zug getreten und orgle mich taub. ETAHoffmann Ausgw. 7, 25; Laute, die der Nachthauch auf ſcharfgezackten Felſen orgelte. Kinkel E. 32; Wie orgelt, wie brauſt die Äolsharfe der Schöpfung! Koſegarten Po. 2, 298; [Ein Froſch] orgelte recht mit der Kehle. Lichtwer 102; Orgle prächtig, Gewitterſturm! Sch. (Boas Sch. 1, 127); Ich hörte eben einen Guckkaſten über die Straße o. Thümmel 4, 151 ꝛc. Auch Zſſtzg., wie bei ähnl. Tonw., z. B.: Wie ſie da .. ihre ſtille Meſſe aborgelte [ableierte ꝛc.]. Holtei Lammf. 1, 109; Der Leierkaſten ſoll zum Tanz auf-o.; Wenn er einmal anſetzt, er wird ſie aus-o. mit allen Regiſtern (ſ. d.). V.Sh. 3, 354, ſie gehörig zurechtſetzen, ſo daß ſie zu Ende iſt; Der als Kind täglich alle Fluchregiſter (ſ. d.) vor ſich aufziehn und durch-o. hörte. Holtei Jahr. 1, 10; Wenn man ſeine Perioden nicht nach der hergebrachten Melodie herab-orgelt [leiernd lieſt]. G. 14, 74; Hört man gleich das vierjährige Lied pro und kontra wieder herab-o. Derſ. (DMuſ. 1, 2, 288); Das Herab⸗O. dieſes Prologs. Seydelmann 47; Die meiſten Lehrer orgelten ihr Penſum Jahr aus, Jahr ein herunter. Hausbl. (57) 1, 59; W. 13, 176; Ich [der Froſch] orgle euch das Thema vor. Schubart 2, 246 ꝛc. — **-um!**: ſ. Drehorgel.

* **Órgi-e** (gr.), f.; –n: Bacchusfeſt; Gelage, wobei es wild und tobend hergeht: Jenen Anblick, der nach einer O. die Sinne ſo ernüchtert. Gutzkow Z. 1, 202; Die O–n dieſer ungezügelten Schwärmer. W. 23, 403 ꝛc.

* **Óri-en**, pl.: ſ. Arie, Anm.

* **Oriént** (lat.), m., –(e)s; 0: Oſten; Morgenland (ſ. d. und vgl. Ggſtz. Occident), d. h. nam. der Theil Aſiens, der in der Geſchichte des Alterthums eine Rolle geſpielt (vgl. Levante): Den O. | vertauſche mit des Abends Ländern. Freiligrath 1, 198 ꝛc.; nam. bei Ältern (als Eigenn.) ohne Artikel: Einen Monarchen O–s. H. R. 7, 6; Nach O. Ph. 13, 73; 296; Die Kirchen gegen ganz O. Luther 8, 221a; Es eint ſich .. | die Lieb' aus O. der Lieb' im Occident. Rückert W. 3, 12; Aus O. Weichmann 1, 27; 28 ꝛc. — Als Daktylus (–⏑⏑): Vom Untergang zum | O. eilen. Hölderlin (Wackern. 2, 1268 Z. 3); Der Blume des O–s. Thümmel 4, 99 ꝛc. — **-āle**, m., –n; –n: Morgenländer. Veraltend: Orientaler. Böttiger Sab. 428; Engel 7, 298; JP. Fat. 1, 178 ꝛc.; weibl. Orientalin. — **-āliſch**, a.: (ohne Steigrung) morgenländiſch; veraltend: Oriéntiſch. Rollenhagen Fr. 182; Ryff Th. 226; Stumpf 64b; 226a ꝛc., vgl.: Die orientaliſierende Lyrik. Gervinus Lit. 5, 612, ſich in der Weiſe des Orients behabend. — **-īeren**, tr. und refl.: eigentl. nach den Himmelsgegenden (zunächſt nach dem Oſtpunkte) richten, ſtellen, z. B.: Einen Plan, eine Karte o., ſo legen, daß die Himmelsgegenden in der Zeichnung mit denen der Wirklichkeit übereinſtimmen ꝛc., daher: Einen oder ſich in, über Etwas o., ihn (oder ſich) ſo ſtellen, daß er (oder man) ſich, zunächſt in Bezug auf die Himmelsgegenden, dann allgm. zurechtfinde; Ich kann darüber nicht urtheilen, da ich in der Sache nicht orientiert bin. Ggſtz.: Desorientieren (ſ. II. Des): irr machen, verwirren („entorten“. Meyern Dyanaſ. 4, 193).

* **Óriflamme**: ſ. Zſſtzg. von Flamme.

* **Origin-āl** (lat.): 1) n., –(e)s; –e: a) im Ggſtz. zur Kopie (ſ. d.) oder des Nachgeahmten, Nachgebildeten, das Urſprüngliche, ſ. Ur⸗Bild, ⸗Schrift, ⸗Kunde, ⸗Text, ⸗Selbſt. — b) von Perſ. auch in tadelndem Sinn = Sonderling. — 2) a.: urſprünglich, ſelbſtändig, urthümlich, eigenthümlich, ſonderlingshaft, ſonderbar: Ihr ſeid ein o–er Kopf. G. 10, 200; Eine der o–ſten Figuren. 20, 148; Die Beharrlichkeit eines o. Irrenden kann uns erzürnen; die Hartnäckigkeit eines Irrthumskopiſten macht uns verdrießlich. 39, 298; Jeder dünkt ſich wunder-o. zu ſein und iſt unfähig, ſich in Etwas zu finden, was außer dem Schlendrian iſt. 17, 188 ꝛc., ebenſo: originell. — **-alität**, f.; –en; –s⸗: originales Weſen, Urthümlichkeit, Eigenheit. — **-éll**, a.: original.

* **Orīon** (gr.), m., –s (uv.); –en: nach der gr. Mythol. ein ſchöner, nach ſeinem Tod als glänzendes Sternbild an den Himmel verſetzter Jäger: O. [Hiob 9, 9] iſt das helle Geſtirn gegen Mittag, das die Bauern den Jakobsſtab heißen. Luther SW. 64, 67; Kl. Od. 1, 149; Aus deiner Hand gehn O–en. Seume Gd. 60.

* **Orkān** (–⏑), m., –(e)s; –e: der heftigſte Grad des Sturms: War der Sturm auf das höchſte geſtiegen und zu einem vollkommnen O–e geworden. Forſter R. 1, 140 ꝛc., mit gw. iamb. Betonung: Wolken, | die ſtets nachtender wälzt der O. Kl. Od. 2, 160; Als wirbelten ihn O–e. M. 16, 451; Der Erdumſtürmer .., | ſchreckliche Wind aufregend zum Ungeſtüm des O–es. V. Od. 11, 400; Rief dann O–e | rings mit O–en zum Kampf. 5, 292; Sandt' unermeßlichen Sturm der Herrſcher im Donnergewölk Zeus | mit des O–s Aufruhr. 12, 314 ꝛc., dagegen: Zürnender ſchon klang des O–s (–⏑) Schelten. Koſegarten Dicht. 3, 163 ꝛc. Auch in Zſſtzg. (vgl. die von Sturm): Die Leichen der Männer | rafft das Gewoge des Meers und verzehrender Feuer-O. (–⏑⏑–) hin. V. Od. 12, 68; Im Feuer-O. (–⏑–⏑) um ihn her. G. 2, 133, im feurigen Wetter; Daß der Kriegs-O. (–⏑–) | die halbe Welt mit ſeinen Donnern füllte. Schwab 87; Wegen des Oſt-O–es. V. Arat. 81; Nimmer iſt Schnee, noch Winter-O. (–⏑⏑–), noch Regengewitter. Od. 4, 566; Koſegarten Dicht. 2, 56 ꝛc.

Anm. Ein aus Weſtindien ſtammendes Wort: Ein erſchrecklich Ungewitter mit ſtarken Winden und Platzregen, mit ſolchem Sauſen und Brauſen, als wenn alle Elemente über einen Haufen fallen wollten. Solch Wetter nennen ſie Orcan. Iverſen 150b. In frz. Form: Vom Ouragan umheult. Koſegarten Po. 2, 293 ꝛc.

* **Órkus** (lat.), m., uv.; 0: Todtenreich. G. 1, 229; Sch. 22a; 54b.

* **Orleān**, m., –s; 0: ein gelblichrother Farbſtoff, aus einer die Samenkerne von Bixa orellana (O.⸗Baum) umhüllenden breiigen Subſtanz gewonnen, ſ. Butterſchminke.

Órlog, m., –s; –e; ⸗, –s⸗: Krieg, vralt. außer als Bſtw. in Zſſtzg., ſ. O.⸗Schiff (in ruſſificierender Betonung ⏑´– bei Eliſ. Kulmann, ſ. Hungari 1, 143); Wie unſre muth'gen O–s⸗Männer heißen. Freiligrath 2, 271.

[Anm. Ahd. urlag, Grundgeſetz, Schickſal, mhd. urliuge, urlouc (n.), Krieg, ſ. Wackern. Gl. 566, vgl. Möſer P. 1, 323 (Urlog) und Urlager.

* **Orn-amént** (lat.), n., –(e)s: –e: Zierrath, Verzierung, — in Mz. nam.: an Gebäuden, z. B. G. 31, 247. — **-amentīeren**, tr.: mit Ornamenten verſehn, dazu z. B.: Die Façaden durch viele Ornamentierungen reicher geſchmückt. Monatbl. 1, 42a ꝛc. — **-āt**, m. (n.), –(e)s; –e: feierliche Amtstracht: Hier thronte der Kaiſer .., | hoch prangt' er mit Zepter und Kron' im O–e. B. 67a; Ein Prieſter, deſſen Haupthaar weiß | umwallte den geheiligten O. Cham. 4, 25; 3, 229 ꝛc. und Zſſtzg., z. B.: Nun zieht der Kaiſer ſeinen Haus-O. an. G. 20, 240; Im Kaiſer-O–e. B. 66b; Das alte Kaiſer-O. Heine Verm. 1, 205; Den Meß-O. ihm [dem Prieſter] von den Schultern reißend. Kotzebue NSch. 10, 23; Prediger-, Prieſter-O. ꝛc. — **-e**, f.; –n: Manna⸗Eſche. V. H. 1, 32; 230 ꝛc., vgl. Georg. 92 u. 87. — **-itholōg** (gr.), m., –en; –en: Kenner der Ornithologie, d. h. der Naturgeſchichte der Vögel, dazu: O–iſch, darauf bezüglich.

* **Oro-gnoſīe**, f.; –en: Gebirgskunde und Werk darüber. — **-gnóſtiſch**, a.: darauf bezüglich. — **-grāphiſch**, a.: die Gebirge beſchreibend oder darſtellend, z. B.: O–e Landkarte.

* **Orſ-āde** (frz.): ſ. Orgeade. — **-eille** (–élje), f.; –n: Ein Moos, woraus das Lackmus [ſ. d.] zubereitet wird, die O. Böttiger Sab. 46 und nam. der daraus bereitete violette Farbſtoff.

I. **Órt**, m., –(e)s; –e, (als Maß⸗Einheit uv.); Örtlein, chen; –s⸗: der vierte Theil (Quart) in Bezug auf beſtimmte Münzen, Maße, Gewichte, ſ. Adelung, Friſch, Schm. 1, 113, vergl. Basler Bibel von 1523, wo „Scherfl[e]in“ erklärt iſt durch: Örtlin, halber Heller (ſ. Stalder 2, 251; JP. 3, 2; Zwingli 3, 3) und z. B.: Ein Jeglicher hat müſſen ein O. des Gülden geben. Luther SW. 64, 202 ꝛc., ſ. III 2q und Anm.

II. **Ört**, m. (n.), –(e)s; –e, Örte: Schuſter-Ahle (ſ. d. und Pfriem): Die Gattungen der Ahlen ſind unterſchiedlich und werden, wann ſie ſortieret, nicht leichtlich Ahlen, ſondern Ört genennet. AClara EſA. 2, 13; Da ſeine abnehmenden Augen dem O. und dem Draht nicht mehr recht gebieten wollten. Seume Sp. 262; Mit kaum ſichtbaren Hämmerchen und „Ohrten" an den Schuhen herumhantieren. Willkomm Sag. 1, 66 ꝛc.; Doppel-O., zum Vorſtechen beim Doppeln (ſ. d. 2) oder Verſohlen der Schuhe; Pflöck-O., in die Abſätze die Löcher zu den Pflöcken zu ſtechen, ꝛc., ſ. III 1d und Anm.

III. **Ort**, m. (n.), –(e)s; –e, (–en), Örter, (Örte, Orter); -, –s-: 1) im Allgm. veralt.: Spitze; Kante; (hervorragendes) Ende; Grenze; Winkel, ſ. Adelung; Friſch; Haltaus 1451; Schm. 1, 113; Brem. Wörterb. 3, 268 ꝛc. (vgl. örtern), z. B.: a) verbunden mit ſinnvrwdten Ausdr., in adv. Fügungen, wo die Bed. 2 ſchon deutlich hervortritt: Von allem O. und Ecken [von allen Seiten her]. Opitz 2, 48; An allen O–en und Enden (ſ. d. 1a). G. 23, 163; 5, 235; Indeß ich im Lande | vieler O–en und Enden die ſorglichſte Wache gehalten. ebd.; Aller Enden und O–en. Kl. Gel. 278; Von allen O–en und Enden (ſ. d. 1a); Und merkt die Sach von End zu O. [von einem Ende bis zum andern, ganz und gar]. Waldis Pſ. 73, 9; Von O. zu End. Rollenhagen Fr. 409 ꝛc. — b) Alleinſtehnd: An die vier O. an ſeinen [des Tiſches] vier Füßen. 2. Moſ. 25, 26; Wird die Zerſtreuten aus Juda zuhauf führen von den vier O–ern des Erdreichs. Jeſ. 11, 12; Die vier Winde aus den vier Örtern des Himmels. Jer. 49, 36 (vgl.: Die Sturmwinde von den vier Örtern der Welt. Luther SW. 63, 30); In den vier Örtern der Erde. Off. 20, 8; Wenn die Räder gehen ſollten, konnten ſie in alle ihre vier O–er gehen. Heſ. 1, 17 [„Nach ihren vier Seiten zu." Bunz]; Wer .. die Wahrheit ſetzet an ein Ort [in die Ecke, den Winkel verſtößt]. Brant N. 104b ꝛc.; Ein Eiſen, das .. zwei Löcher hat, an jedem O–e eins. Eggers Kriegslex. 2, 1299; So ſtoßen ſie ihm einen Kolben überzwerch ins Maul, den ſie an beiden O–en halten. Eppendorf 61; Hat an beiden O–en des Mauls keinen Kieſel, ſondern einen großen Zahn von einem Winkel zu dem andern. 64; Begierigkeit des Eſſens, da ein Menſch zu beiden O–en [Seiten des Munds] einwirkt. Keiſersberg Sünd. 7b; Ich muß es jetzt zu den O–en einſchlagen. Derſ. (Grimm 3, 276) = in den Winkel, in die Ecke ſtellen, es einſtellen (verſch. 2q); Stellte dasſelbe an das äußerſte O. des Ports. Schaidenreißer 8b ꝛc. — c) (ſchwzr.) Über O. = über Eck (ſ. d. 2a), quer, ſchief ꝛc., eig. und übertr. (verkehrt, unrecht ꝛc.). Stalder 2, 251; Er hat ſchon ſchwer über O. [ſchief] geladen. Gotthelf Sch. 8 [iſt beſoffen]; Jetzt noch verthun und Nichts löſen, wäre ja muthwillig über O. gefahren. 211. Das wäre unrecht; Das, mein ich, ſei nicht über O. [kein ungerechtes Verlangen, nicht unbillig]. 322; 326; Mit Rühmen brachte der Teufel die Eva über O. [auf den unrechten Weg, verführte er ſie]. 111 ꝛc. — d) die vorragende Spitze eines ſcharfen Werkzeugs (und dieſes ſelbſt, ſ. II u. Ecke, Anm. 2), nam. üblich noch (Bergb.): die Spitze der Bergeiſen, des Bergbohrers ꝛc.: Örter ausſchmieden, die abgenutzten wieder ſpitz ſchmieden, bair.: Der Örtel (auch = II). Schm. — 2) (ſ. 1) ein im Raum hervortretender, markierter Punkt oder allgemeiner ein ſolcher Raumtheil, ſ. Stelle (vgl. a), Fleck, Platz, z. B.: Immer war mir das Feld und der Wald und der Fels und die Gärten | nur ein Raum und du machſt ſie, Geliebte, zum O. G. 1, 307, indem ſie durch dich für mich Bedeutung gewinnen, ſich beſt. Erinnerungen, Wünſche ꝛc. daran knüpfen, ſo daß ſie ſich dadurch als beſondere Punkte aus dem allgm. Raum hervorheben; Der O. des Himmels, an welchem wir die Sonne ſehn, iſt nicht der O., wo ſie in jenem Augenblick ſich wirklich befindet, da die Lichtſtrahlen über 8 Minuten brauchen, um von der Sonne in unſer Auge zu gelangen; Etwas wieder an den O. hinlegen, hinſtellen, von wo man es weggenommen; Etwas an ſeinem O. ſtehn laſſen, wieder an ſeinen O. ſtellen; Stecke das Schwert an ſeinen O. Matth. 16, 52; Sich nach Zeit und O. richten; Wegen des Unterſchieds der Zeiten, der O–e. G. 22, 75; Doch ſind hier mehr die Örter als die Zeitfolgen hinter einander geſtellt. L. 11, 161; Das Erſte aber und Hauptſächlichſte | bei allem ird'ſchen Ding' iſt O. und Stunde. Sch. 337b; Jetzt hab' ich meinen wahren O. gefunden, | an dieſem Herzen endet meine Irrfahrt. 468b; So beleuchtet der Würden Glanz den ſterblichen Menſchen, | nicht er ſelbſt, nur der O., den er durchwandelte, glänzt. 89b [„der 'Platz." Sch. Muſ. 48]; Den wunden O. [Fleck]. W. Luc. 6, 110 ꝛc. — Wir erwähnen hierzu noch nam.: a) die Verbind.: O. und Stelle, wo das zweite Wort das erſte allgemeinere näher beſt., den beſt. Punkt des O–s hervorhebend (vgl. Zeit und Stunde ꝛc.), z. B.: An O. und Stelle ſein, kommen (Börne 2, 84; Hebel 3, 405); Mich an O. und Stelle zu zeigen. G. 25, 219; Gotthelf G. 164; Einen bis an O. und Stelle bringen ꝛc., ſeltner: Das macht die Reiſe frei bis [an] O. und Stelle. vHorn Schmj. 38 ꝛc. — b) Der O. zu (für) Etwas, der dazu paſſende, geeignete, rechte, auch verallgemeinert zeitlich ꝛc.: Dazu iſt hier nicht der O., iſt jetzt nicht der O. [die Zeit]; [Das] iſt hier der O. nicht zu unterſuchen. G. ꝛc.; Aus Urſachen, die nicht dieſes O–es ſind [hergehören]. W. Luc. 1, 367 (ſ. f); Das iſt hier ſehr am O. [an ſeinem O., paſſend]. — Ggſtz. (ſchwzr.): Gelehrte Schulmeiſter .. werden dieſe Vergleichung ſehr ab O. finden. Gotthelf U. 2, 287, verſch.: [Die Sache] wäre anders gegangen und ab O. gekommen. G. 189, von der Stelle gekommen, vorgerückt ꝛc. — c) mit abhäng. Genit., zur Bez. Deſſen, was dort ſtatthat, herrſcht ꝛc.: An den O. des Verbrechens, der That zurückkehren; Daß ſie nicht auch kommen an dieſen O. der Qual. Luk. 16, 28; Dieſen O. des Friedens, der ewigen Wonne ꝛc. — d) adverbiell: An dieſem O., hier; an dieſen O., hierhin, hierher; An jenem O., dort; An manchen O–en; An jedem O., ſeltner: O. für O. | ſind wir im Innern. G. 2, 304 ꝛc.; An allen O–en, überall. Spr. 15, 3; An allen Orten ſeiner Herrſchaft. Pſ. 103, 22 ꝛc., auch oft im Genit., gw. in der Form: Aller O–en. G. 4, 149; 11, 151; 16, 118; Sich aller O–en hin begeben. Görres Ver. 47; Immermann M. 3, 381; Jacobi Jr. 1, 2, 68; L. Nath. 2, 1; Sch. 448a; 747a; W. 6, 63; Ein Menſch, der an ſeinem O–e wichtig iſt, glaubt ſich daher auch aller O–en wichtig. Zimmermann Nat. 32 ꝛc., ähnlich: Die Pflanzungen ſollen dort beſſer als andrer O–en gerathen. Forſter R. 1, 61; Immermann M. 4, 238 ꝛc.; Der ſelber dieſer O–en gereiſet. Richey (Weichmann 3, XLIII); Schwab B. 1, 493 ꝛc.; veralt.: Ob man die Ochſen deren O–en begreifen und befühlen müßte? Der Knecht gab zur Antwort: Der Junker hat den Ochſen an dieſelbige Örter begriffen, da er von eſſen will, ſo muß ich ihn ja da begreifen, da ich von eſſen ſoll. Weidner 275 ꝛc., vgl. auch: Daß .. | allerorts die ſchwarze Erde berſtet. Kapper Chr. 2, 163; Eine Liebesgluth, die ſolcher Orte glimmt, | iſt dieſer vorzuziehn, ſo anderwegen brennet. Scultetus (L. 8, 308); Wie haſt du dich dies Orts ſo wunderbar beweiſt! 298 = hier; vgl. hier-o–s (ſ. f und i). — e) Math.: veraltend zur Bez. eines Körpertheils und des von ihm im Körper eingenommenen Raums (gw. Stelle): Iſt das O. äderig, alſo daß viel Nerven daſelbſt. Ryff Th. 34; Beſchier erſtlich das O. ganz kahl. 46; 36; 37; 47 ꝛc., ſo auch: Schlug Asdod .. an heimlichen Örten [im After]. 1. Sam. 5, 6, ferner übertr.: Ich traf den wunden O. [Fleck]. W. 20, 274. — f) (veralt.) = Stelle einer Rede, Schrift, eines Schriftſtellers ꝛc., doch noch üblich, wenn nur räumlich der Platz, wo der Satz, der Ausdruck ꝛc. ſich findet, hervorgehoben werden ſoll, vgl.: Die Stelle findet ſich an dem angegebnen O–e beim Cicero ꝛc., danach veralt. z. B. Luk. 4, 17; Zwei Örter aus gegenwärtigem Stücke. L. 3, 121; Leſen Sie den ganzen O. bei dem Herrn Klotz ſelbſt. 8, 105; Meurſius braucht dieſen O. des Cicero ſehr glücklich zur Verbeſſerung einer Stelle des Thucydides. 6, 289: Zeigete uns die Bibel, ſchlug etliche O–er auf. Olearius Reiſ. 156a ꝛc., dagegen noch üblich: Am angeführten O. (abgekürzt: a. a. O.); Hier und an andern O–en mehr; Deſſen ich an ſeinem O. gedenken will. G. 28, 57; Wir wollen auf die poetiſche Satire übergehen; wir thun es hierorts [an dieſer Stelle des Buchs]. Gervinus Lit. 3, 322 (ſ. i); Oder iſt Das beim Lukas, eben angezognen O–s, nicht die erſte Erſcheinung? L. 10, 81; Des O–es [hier in meiner Schrift]. Luther 6, 381b; 498a; Alſo auch S. Paulus an vielen O–en verbeut. 8, 222a ꝛc. und in veralt. Form: Epheſ. 4 und mehr Örten. 224a; An vielen Örten ſpricht er. 8, 18a; 20b; 130a; 5, 164b ꝛc. Hierher gehört auch: Etwas an ſeinen O. [= dahin] geſtellt ſein laſſen, das Aufgeſtellte keiner nähern Unterſuchung und Erörtrung unterwerfen, als deren es an dieſem O. nicht bedarf, z. B. G. 17, 118; H. Ph. 13, 244; W. Luc. 1, 278; Kann vorläufig an ſeinen O. geſtellt bleiben. Fichte 8, 274; Das laſſen wir an ſeinem O. G. 12, 116 ꝛc., ſ. auch r. — Am gewöhnlichſten aber von Plätzen, Stellen der Erde (ſ. g—i und demgemäß in Zſſtzg., ſ. d.). — g) ohne Nbnbegriff: An geeigneten O–en Brunnen graben; Der O., da du auf ſteheſt, iſt ein heilig Land. 2. Moſ. 3, 5; Nun ſucht er .. | in Wäldern und Feldern die einſamſten Örter. B. 66b; Der Kiebitz brütet an ſumpfichten Örtern. Döbel 1, 53a; Ein Zelt, das man vom O–e rückt, | um überall zu wohnen. G. 4, 5; Schauerliche O–e | mag Oskar gern. Müllner 3, 199 ꝛc. — h) ein Platz des öffentlichen Verkehrs, ein von Menſchen beſuchter, benutzter Platz (ſ. i): An öffentlichen O–en; Verdächtige Örter [Häuſer] beſuchen; Da dieſe Örter hauptſächlich von der Pariſer Bourgeoiſie beſucht werden, ſo ſind ſie des Sonntags am vollſten. Bode Empf. 4, 52; An gemeinen O–en und bei Zuſammenläufen. Fichte 8, 146; Ein offenes Gehölze, worin das Jahr Maſt iſt, gehört unter die beſchloßnen Örter. Möſer Ph. 3, 198; Bei dem Beſuch dieſer heiligen Örter. Rückert Mak. 1, 67 ꝛc. — i) (ſ. h) der Wohnplatz einer bürgerlichen Gemeinſchaft, als allgem. Ausdr. für Stadt, Dorf, Flecken ꝛc., zum Unterſch. von h auch Ortſchaft (ſ. d.), was jedoch meiſtens kleinere unſelbſtändige, nam. die zu einem größern O. gehörigen oder umliegenden Örter bez., auch (vgl. Dorf 2 ꝛc.), die Geſammtheit der Bewohner: In einem kleinen O. wohnen; Ein befeſtigter, ein handeltreibender O.; Der ganze O. ſpricht davon; Zwiſchen Darmſtadt und Homburg .., zwei angenehmen O–en. G. 22, 89; Hielten Mittag in einem fröhlichen Örtchen, Lachen genannt. 28, 219; Auf dem Lande in kleinen O–en. L. 11, 79; An Örtern, die kein deutſcher Buchhändler wohl ablangen kann. 181; Mit Jemand aus einem O. ſein; Der Selicour iſt aus meinem O. Sch. 627a ꝛc.; Hier am O–e oder hierorts. Kühne Fr. 174 ꝛc. (ſ. f); In Grönland freuten ſie ſich ſehr, | mich ihres O. zu ſehen. Claudius 5, 113 = bei ſich (ſ. k). — k) (veralt.) eine größre Landesabtheilung, Provinz, ſ. Schm. 1, 113 und ſo nam. noch ſchwzr. = Kanton (ſ. d., Anm. und dafür auch Ortſchaft), hier ganz nahe ſich berührend mit i, vgl.: Die Stadt ward ſo hoch geacht, | .. daß ſie den Eidgenoſſen hat gefallen, | zu ſein das erſte O. unter allen. Fiſchart (Wackern. 2, 142 Z. 6); Zug, unter allen O–en ungefähr das kleinſte. JvMüller 24, 255; 56; In einer Fehd, welche die Eidgenoſſen .. führten, da ein Theil der Orten Dieſes, der andere ein Anderes vorſchlug. Zinkgräf 2, 60; Die acht alten O–e; Die zugewandten O–e; Die 19 O–e der Schweiz ꝛc. — l) Der gute (ſ. d. 18) O., bei Juden euphem. Bez. des Begräbnisplatzes. — m) als verhüllende Bez. des Abtritts: Einen gewiſſen O. beſucht. G. 27, 199; Des O–s, wohin Niemand ſchicken zu können, Kaiſer Karl der Fünfte bedauerte. Immermann M. 2, 10 ꝛc., auch bloß: Weil ihm das Schrecken in den Afterdarm katalogieret, eilet er nach dem O. Gryphius 1, 757 ꝛc., ſ. Ab-O. — n) Forſtw.: ein durch beſondern Baumwuchs markierter Platz im Walde. — o) Mathem.: Geometriſcher O., bei unbeſtimmten geometr. Aufgaben die alle die unzähligen der Aufgabe entſprechenden Punkte in ſich faſſende Linie, Fläche ꝛc. — p) Markſcheid.: ein durch Projektion einem beſt. Punkt der Erdoberfläche in der Grube entſprechender Punkt: Einen oder ein O., eine Ortung an Tag bringen, den entſprechenden Punkt auf der Erdoberfläche bez., z. B. durch einen Pfahl, Pflock (O.-Pfahl, -Pflock) ꝛc. — q) Bergb.: O. (Vor-O., Feld-O.), das in einem Grubenbau an ſeinem Ende anſtehende Geſtein (eig. das jedesmalige Ende eines Grubenbaues). Scheuchenſtuel, dann auch im Ggſtz. zum mehr oder minder lothrechten Schacht (ſ. d.), ein in ſöhliger oder nur wenig geneigter Richtung geführter Grubenbau (ſ. Umbruch, Querſchlag, Stollen, Strecke): Bei allen Örtern heißt der untre Theil die Sohle; der obere die Förſte, die Firſt; die beiden andern Begrenzungsflächen die Wangen. Karmarſch 1, 168; Vor O. kommen, ans Ende, ſo daß man nicht weiter kann; Vor O. anſitzen (ſ. d.), die Grubenarbeit beginnend; O. (oder Ortung) angeben, Höhe und Weite durch die angefangne Arbeit bezeichnen; Den O. überhauen, die Strecke zu hoch machen;

Breiter O., mehr breit als hoch; Den O. abziehn oder meſſen, den Punkt beſtimmen, nach dem zu die Strecke getrieben werden muß; Örter treiben, das Feld mit Örtern durchlängen (ſ. d.), die Strecken nach einem vorliegenden Gang weiter treiben; O. und Gegen-O. treiben, von einem Punkt aus den Stollen vor- und rückwärts verlängern; Mit dem O. auffahren, Örter anſtellen, zur Auffindung eines verlornen Gangs; Die O–e, Örter ſind eingekommen, durchſchlägig geworden, die gegen einander getriebnen Strecken ſind richtig zuſammengetroffen; Bei oder zu Örtern einſchlagen, um auf einen Punkt hinzugelangen, Gänge zu vereinigen ꝛc., auch übertr.: Die Sachen mitteln und bei Örtern einſchlagen und auf ſöhnliche Wege richten. Matheſius Lthr. 85b, vgl.: Ich hab bei meinen Tagen | die Sach zu Örtern eingeſchlagen; | ich wär ſonſt zu der Hab nit kommen. HSachs G. 2, 162, — etwa: ich habe mühſam und emſig ſchaffend nach dem Ziel hingeſtrebt, doch ſ. Zarncke Br. 413a, wo die Stelle zu I gezogen wird, etwa: ich habe das Geld bei Kleinem, hellerweiſe zuſammengebracht (wogegen doch die Form der Mz. ſpricht), vgl. auch 1b. Keiſersberg. — r) Redekunſt (ſ. f): als wörtl. Überſetzung des lat. locus communis: Die Lehre von den gemeinſchaftlichen Örtern, ſ. z. B. Mendelsſohn 4, 1, 269 zur Bez. von Sätzen und Sprüchen, die für eine Menge von Fällen paſſen, häufiger in der Zſſtzg.: Gemein-O. und noch gewöhnlicher: Gemeinplatz, zumeiſt mit tadelndem Nbnſinn des eben ſeiner zu großen Allgemeinheit wegen Nichtsſagenden und Abgedroſchnen. — 3) in einzelnen Verbind. auch zur Bez. oder Hervorhebung einer Perſ., nach der Stelle, die ſie einnimmt, gw. nur im Genit.: a) ſich anreihend zunächſt an die perſönl. Fw.: Ich meines O–s = ich für meine Perſ., ich meines Theils, was mich wenigſtens anbetrifft, z. B. JvMüller 14, 199; Münchhauſen 23; W. 7, 128; 11, 132; 13, 246; 15, 243; 16, 45; 17, 88; Ich danke meines O–s. 10, 91; Da mir meines O–s mit bloßen Vermuthungen nicht gedient war. 18, 267; Sie ihres O–s. 12, 111; Wir unſers O–s. 1, 29; 5. 167; Fichte 7, 6 ꝛc., auch (veraltend): Ich denke meines wenigen O–s. Leibnitz 2, 80 = ich für meine geringe Perſ. ꝛc., ferner ähnlich: Und können Alle, ein Jeder ſeines O–s, ruhig . . arbeiten. Claudius 6, 865 ꝛc. — b) zunächſt in der Sprache der Büreaukratie, Kanzleien ꝛc.: Etwas gehörigen O–s melden, an der Stelle, bei der Behörde oder Perſ., vor die die Meldung gehört; Ich werde den jungen Mann geeigneten O–s empfehlen; Er hat höhern O–s die Weiſung erhalten; Es ſei ihm ſichern O–es hinterbracht | mit welchen Plänen ſich die Zarin brüſte. Cham. 4, 74, von ſichern zuverläſſigen Perſonen, vgl. veralt.: Darum halten ſie ſich an das hohe O. [den Kaiſer] und wollen den theuren Kaiſer einnehmen und bewegen ꝛc. Matheſius Lthr. 19a ꝛc.

Anm. Ahd. ort, n., mhd. ort, n., m. (1; 2). Im heutigen Hochd. iſt das masc. durchgedrungen, doch ſ. techn. Anwend. (z. B. Full-O.). Belege fürs neutr. ſ. o., ferner z. B. Eppendorf 35; 59; Fiſchart B. 9b; Franck Chr. 56b; Gotthelf Sch. 27; Hagenbach (Echtermeyer 147); Hammer RH. 332; Hebel 3, 63 (m. 64); 332; Kurz Sonn. 318; Matheſius Lthr. 68b; Möricke N. 436; Eins der prächtigſten Orte. JvMüller 1, 377; Opitz 1, 35; 89 v. 25; 126; 252; 253 (m. 254); 2, 127 v. 604 (m. 275) ꝛc.; HSachs (Wackern. 2, 57 Z. 18) ꝛc.; Schaidenreißer 8b; 22b; 45b; 57b ꝛc.; Stumpf 430a; 608b ꝛc.; Uhland V. 756b; Müſſt ihr euch an ein ſolch O. begeben . . ., doch der O. ꝛc. Zinkgräf 1, 50; Zwingli 3, 3 ꝛc. und ſelbſt, wo es G. 13, 28 in der Iphig. lautet: Wo ich den geſundſten O. betrete (vgl. 34, 171), hieß es im erſten Entwurf: Ein geſundes O., ſ. Düntzer Iph. 17; Die herrlichen alten Bäume ums O. G. Stolb. 137; Stein 1, 214; Ein feſtes O. Schlegel Gd. 1, 122 ꝛc. — Die ſchwankenden Formen der Mz. ſ. o. (ahd. ort und orter, mhd. ort und örter). Heute gilt Orten nur im adverb. Genit. (ſ. 2d), ſonſt gilt Orte und Örter, jenes mehr der gehobnen, dies der gw. Rede angehörend, auch wohl jenes mehr zuſammenfaſſend, dies vereinzelnd (vergl. Lande und Länder, Worte und Wörter ꝛc.). Die übrigen Formen ſind veralt., vgl. z. B. Ört(e). Luther 1, 297b; 318a; 229a; 6, 189a; SW. 26, 15; Rollenhagen Fr. 343; Wackern. 2, 104 Z. 10 (HSachs); 241 Z. 33 (Doman) ꝛc. — Zu 1d gehört auch II (ſ. d.) und für I vergleicht Wackern. Mark (= Grenze und Gewichtstheil, halbes Pfund), ſ. auch Quartier (der Bed. 2k und I entſprechend) ꝛc. S. auch I. Art, Anm. und vgl. die folgenden deutſchen Wörter.

Zſſtzg. unerſchöpflich, vgl. für [2i] die von Stadt — nur daß die von O. umfaſſender z. B. auch von Dörfern, Flecken ꝛc. gelten — ferner die von Stelle, Platz, Stätte ꝛc., die aber oft nur einen beſondern Punkt des Orts bez. (ſ. Bade-O.); ferner zu [2q] die von Strecke, — leicht zu mehren und zu verſtehen nach den folgenden (ſ. Spate): Áb-: abgelegner Ort: An einen A., den weder Sonne noch Mond je ſehen werden. Gotthelf Sch. 99 ꝛc., nam. [2m] und dafür bei Spate Neben-O. — Ábbau- [2q]. — Áblagerungs-: z. B.: Metalliſche A–e in der Erdrinde. Burmeiſter Gſch. 132; 131. — Ácht- [1]: (veralt.) Achteck, nam. (Bauk.): „der Grundriß einer germaniſchen Spitzſäule, welche in mehreren ſich verjüngenden Geſchoſſen aufſteigt, denen das regelmäßige Achteck in verſch. Verſetzungen zu Grunde liegt.“ Otte Kunſtarch. 346, auch verderbt: Achtuhr. — Ándachts-: G. 23, 294, vergl. Bet-, Wallfahrts-O. ꝛc. — Āūfenthalts-: wo man ſich aufhält, vgl. Bleib-O. — Āūs-: (ſchwzr.) entlegner, einſamer Wohnſitz; ähnlich: Nebenaus-O. Gotthelf G. 264 ꝛc. — Bāde-: nam. Kur-O. (ſ. d.) für Badegäſte: Die Reihe der kleinen thüringiſchen B–e [2i]. Stahr Weim. 141; Es iſt angenehm, wenn in Badeörtern der Badeplatz (oder die Badeſtelle) nicht zu weit von dem eig. Ort ſelbſt entlegen iſt. — Begräbnis-: Am B. . ., | wo ſie hinzuſchleppen ihre Todten | pflegten. Platen 4, 319. — Beōbachtungs-: Humboldt K. 1, 339. — Bérg- [2i]: Bergſtadt. Scheuchenſtuel 30. — Bêt-: Tempel ꝛc.: Scultetus (L. 8, 295), ſ. Andachts-O. — Blēībe-: Ort des Bleibens, vgl. Wohn-O. ꝛc.: Ihr Ruh- und B. iſt in deinen Augen. Olearius Baumg. 39b. — Bránd-: (gw. Brandſtätte) Ort einer Feuersbrunſt. — Brénn-: (Bergb.) eine unterirdiſche Stelle, wo das Geſtein durch Feuerſetzen zerklüftet wird. — Brúnnen- [2i]: Kur-O. für Brunnengäſte. — Drúck-: Ort, wo ein Buch ꝛc. gedruckt wird: Die Entfernung des Vf. vom D.; Unter dem Schilde eines geheuchelten D–s . . herausgekommen. G. 29, 186 ꝛc.; übertr.: Den Tag ſeines Eintritts in den großen D. der Erde. JP. 58, 47. — Erzēūgungs-: L. 8, 163. — Fécht-: Fechtplatz. — Féld- [2q]: Bei den Strecken werden Feldſtrecken oder Feldörter, die der Lagerſtätte entlang getrieben werden, dann Waſſerſtrecken, Förderſtrecken u. ſ. w. unterſchieden. Karmarſch 1, 168. — Flīēh-: Zufluchts-O., nam. (Bergb.) für die Arbeiter bei der Sprengarbeit. — Flǘgel- [2q]: aus einem Stollen ſeitwärts getrieben. — Fǒrder- [2q]. — Frēī-: Freiſtätte: Da mir dein Haus zum holden F. ward. G. 34, 170, vgl.: Da mir dein Haus die freie Stätte gab. 13, 27. — Frēūden- [2c]: ſ. Luſt-O. — Frīēdens- [2c]: ſ. Ruh-O. — Füll- [2q]: Die Weiterförderung [der Mineralien von der Förderſtrecke] an den Schacht geſchieht bis auf das F., nämlich die ausgehauene und bis an den einen Stoß des Treibſchachtes reichende Sohle der Förderſtrecke. Karmarſch 1, 175. — Fúnd-: Die wichtigſten F–e des Goldes. Karmarſch 2, 181. — Gebūrts-: Jene Geiſteigenſchaft, die an das Pflaſter des G–es bindet. Börne 5, 305, ähnl.: Heimats-O. — Gêgen- [2q]: einem andern entgegengetrieben. — Gemēīn- [2r]: Einen kahlen G. geſagt. H. R. 9, 1; L. 10, 190; Den abgenutzten alten G. Lichtenberg 3, 99; Gemeinörter. 372; Überdies ſind gewiſſe ſatiriſche Gemälde von ihm zu Gemeinörtern aller folgenden Wochenblätter geworden. Weiße Rabn. 24; W. 34, 6; Alle Wendungen und Gemeinörter der Schmeichelei erſchöpft. Luc. 3, 333; 4, 136 ꝛc. — Geríchts- [2i]: ein Ort mit Gerichtsbark. — Grénz- [2i]: In dem zweiherrigen G. König Leb. 2, 132. — Hāfen- [2i]. — Hált-: wo Halt gemacht wird, z. B.: An einem H–e der Eiſenbahn. Keller gH. 1, 81. — Hándels- [2i]: Der Haupt-H. des Landes. — Hāūpt-: hauptſächlicher Ort, Ggſtz. Neben-O., z. B.: Leipzig iſt der H. des deutſchen Buchhandels; Die Religion iſt überhaupt der H. der geſchichtlichen Symptome. Viſcher Äſth. 2, 270. — Hēīl-: 1) ein Ort zur Heilung Kranker, nam. [2i], Kur-O., z. B. von Karlsbad. G. 27, 253 ꝛc., auch übertr.: Ich werde einen H. für unſre Liebe ſuchen. G. — 2) (ſelten) ein für das Seelenheil wirkſamer od. beſtimmter Ort: Schwellen mahometaniſcher H–e. G. 4, 187, gewöhnlicher: Heils-O. — Hēīmats-: ſ. Geburts-O. — Héxen-: wo Hexen ihr Weſen treiben, behexter, verdammter Ort. G. 1, 182, ähnl.: Teufels-O. — Jámmer- [2c]. — Kránk-: z. B.: Der Schenk-O. | iſt ein Tränk-O., | nicht ein K. Rückert Mak. 1, 102. — Kūr- [2i]: 1) ein Ort, den Kurgäſte beſuchen, nam. Bade-, Brunnen-, Molken-O. ꝛc. — 2) ſ. Wahl-O. — Kǘſten- [2i]. — Lánd(s)-: ſ. I. Art, Anm. und z. B.: Kam aus allerlei Landarten unter der Sonnen. Luther SW. 46, 218. — Lúſt-: ein Luſt gewährender, zu Luſtbarkeiten beſt. Ort, allgem. und nam. [2h], vgl. Vergnügungs-O., -Lokal: Er beſuchte nur aus Gewohnheit . . Luſtörter. G. 19, 294; Auf einem L–e Etwas verzehrt. 20, 181; So findet man theils natürliche, theils . . künſtlich angelegte Luſtörter, einen wie den andern beſucht. 21, 188; 216; 25, 262; So ſind dieſe ſchrecklichen Wohnungen der Rache . . nunmehr in die angenehmſten L–e verwandelt. 30, 130. — Márter- [2c]: Die Hölle als einen M. der Sünder ſchildern. — Mǒlken-: ſ. Kur-O. 1. — Múſter-: z. B. als Muſter für andre dienend, oder zur Muſterung von Truppen beſtimmt ꝛc. — Nêben-: ſ. Haupt- und Ab-O. — Nebenāūs-: ſ. Aus-O. — Quāl-: Marter-O.: Die Idee . . eines Straf- und Quäl-O–es nach dem Tode. G. 17, 132. — Ráng-: die Stelle, die Einer oder Etwas nach ſeinem Range in einer Stufenfolge einnimmt: Der R., | den die Natur uns ſetzt. H. 11, 152. — Ráſt-: Ort der Raſt, zum Raſten, vgl. Bleib-, Halt-, Ruhe-, Wohn-O.: Begeben wir uns zum R–e des Helios. G. 33, 39. — Rēīchs- [2i]: reichsunmittelbarer Ort. Weidner 158, ſ. Reichs-Dorf, -Stadt. — Rūh(e)-: ſ. Bleib-, Raſt-O. ꝛc.: Der Friedhof (ſ. d.) als Friedens- und Ruhe-O. der Todten ꝛc. — Sámmel-: Sammelplatz, Verſammlungs-O. — Schátten-: ſchattiger. G. 6, 91; auch: Aufenthalts-O. der Schatten. — Schénk-: ſ. Kränk-O. — Schīēd-: (ſchwzr.) ein als Schiedsrichter waltender Ort (oder Kanton), ſ. [2k]. Stumpf 735b. — Schréckens- [2c]: ſchrecklicher. Cham. 4, 25; FSchlegel Al. 55 ꝛc. — Schríft- [2f]: Bibelſtelle: Nach Schriftörtern ſein Syſtem zu bekennen. JvMüller 10, 8. — Schútt-: ſ. Schuttplatz. — Schútz-: Schutz bietender Ort, Aſyl. G. 6, 290; 13, 19; 86 ꝛc. — Sēē-: Küſten-O. — Sītz-: Ort, wo man ſitzt, nam. [2q]: wovor der Bergmann anſitzt. — Stámm-: woher Einer oder Etwas ſtammt, Heimath ꝛc.: Der St. des wilden Ochſen. H. Ph. 4, 279; Unter den ſog. δημοις, Flecken oder, wie ſie Heilmann nennt, Stammörtern der Athener. W. 34, 270. — Stánd-: Ort, wo Jemand oder Etwas ſeinen Stand hat, z. B.: Während die älteren Blätter abfallen, . . die Narben ihres St–s . . zurücklaſſend. Burmeiſter gB. 2, 219; Herr Abbt ſcheint hier ſeinen St. [Standpunkt] als Tadler verlaſſen zu haben. Mendelsſohn 5, 396; Muſäus M. 3, 100; Sch. 1152a ꝛc. — Stāpel-: Ort, wo Etwas aufgeſtapelt wird und nam. [2i] Ort mit Stapelgerechtigkeit (ſ. d.), eig. und übertr., z. B.: [Die Merkwürdigkeiten von Montpellier] ſind gerade ſo, wie ſie ſich für den berühmteſten St. der Medicin ſchicken; du findeſt . . Theater . ., aber nur anatomiſche ꝛc. Thümmel 6, 82. — Stérbe-: Ggſtz. Geburts-O. ꝛc. — Strāf-: ſ. Quäl-O. — Sūch- [2q]: zum Aufſuchen eines verlornen Gangs ꝛc., Verſuch-O. — Tánz-: gw. Tanzplatz. Fouqué Gd. 1, 179. — Tēūfels-: ſ. Hexen-O. — Tränk-: wo getränkt wird, ſ. Kränk-O., z. B. auch = Tränkherd ꝛc. — Übungs-: wo Übungen vorgenommen werden. — Ún-: öder Ort ꝛc. Spate, vgl. Unland. — Vergnǘgungs-: ſ. Luſt-O.: Ein ſehr beſuchter V. ꝛc. — Verſámmlungs-: Sammel-O. Baggeſen 4, 111. — Verſūch(s)-: Such-O. — Vǒr-: z. B. [2q], aber auch ein Ort, der unter mehrern zuſammengehörigen den Vorrang hat, den Vorſitz führt. — Wāhl-: wo gewählt wird. — Wállfahrts-: wohin gewallfahrtet wird. — Wǒhn-: Ort des Wohnens [2h und i]: Halt uns für Wilde nicht, miß unſern Sinn | nicht nach dem rauhen W. Tieck Cymb. 3, 6 ꝛc. — Wónne-: wo Wonne herrſcht: Der W., wo Liebchen weilt, | iſt mir das Paradies. — Zūfluchts-: wo man Zuflucht findet, ſ. Flieh-, Schutz-O.: Novalis 1, 44; Wo bleibt mir Elenden ein Z.? Sch. 29a. — Zuſammenkunfts=: Ort, wo man zuſammenkommt. Gotthelf G. 378 ꝛc.

Örte, f.; –n: Zeche, Ürte (ſ. d.): Sie ſitzen in der Ö., wer langſam kömmt, Dem geht's am Saufen ab. Weiſe Abſ. 344.

Órten, intr. (haben): 1) (mundartl.) kur= oder uräſig (ſ. d.) in den Speiſen oder im Futter wühlen, ſo auch tr.: Futter ver=o., vgl. veraaſen ꝛc. — 2) Ent=o., ſ. orientieren, am Schluß.

Örtern, tr.: 1) (veralt.) nach allen Seiten und Richtungen hin und her bewegen und übertr.: ſo erwägen, um eine Entſcheidung zu treffen (er=ö.) und demgemäß: entſcheiden (zu Ende bringen), auch theilen, austheilen (ſ. Haltaus 1452): Einen freien Regen wirſt du ö. [Pſ. 68, 10] ... Das hab' ich verdeutſcht: du wirſt ö., und Das darumb; denn daſſelbe Wörtlein bedeut eig.: Etwas hin und her wegen in die vier Ort der Welt... Alſo ſagt David, daß Chriſtus den freien Regen wird ö. in alle Welt und nicht allein zu Jeruſalem ... Dieſen Regen ſollſt du, Gott, ſelbſt aus=ö. Luther 1, 465b; Daß der Papſt allein Macht habe, zu ö. [entſcheiden] und zu ſchließen in Sachen des Glaubens. 1, 16b (Tetzel); Wider der Kirchen Örterung [Entſcheidung] und Erkenntnis. 18b (Derſ.); Weil .. ſolche .. fährliche Lehren von Niemand beſſer .. können erkannt und geörtert werden denn von Ew. Heiligkeit. 99b (Kaiſer Maximilian); Artikel zu erklären oder ö. 152b; 346b; St. Paulus aber örtert [erklärt, deutet] die Wappen alſo, daß er den Helm nennt einen Helm des Heils. 366b; 547b; Daß du es recht ſcheideſt und örterſt [ſonderſt, auffaſſt]. 6, 54a; Die Tagewähler, das ſind, die da etliche Tage unſelig, etliche glückſelig ö. [unterſcheidend erklären]. SW. 10, 339; 60, 180; Matheſius Lthr. 120a ꝛc., ſ. Schm. 1, 114 ꝛc. — 2) Bergb.: Ein Gang örtert [lehnt] ſich mit dem andern, ſie ſtoßen mit den Enden (oder Örtern] zuſammen, ſcharen ſich. — 3) Kamm=Mach.: Das Horn ö., ab=o., zu (viereckigen) Platten ſchneiden. — 4) Tiſchler.: die Ecken und Enden (Örter) des Holzes abſägen, ab=ö., nam. auch: Holz über Hirn (ſ. d. 2) zerſchneiden.

Zſſtzg. z. B.: Ab=: 1) [1] entſcheiden: Eine Sache juſtificieren und a., ſ. Friſch 1, 34a. — 2) [3 und 4]. — Aus= [1]: (veralt.) Unnütze Fragen, welche noch keine Theologi ſelbſt haben genugſam können a. Luther 6, 420b, entſcheiden ꝛc. — Durch= [1]: nach allen Richtungen hin durchſuchen und durchforſchen, nam. (Bergb.) = durchfahren: einen Grubenbau durch eine Lagerſtätte (unter rechtem oder ſchiefem) Winkel betreiben. Scheuchenſtuel 60. — Ent= [1]: (veralt.) entſcheiden: Eine verwirrte Frage recht zu e. SClara EſA. 2, 651; 1, 521. — Er= [1]: allſeitig erwägend unterſuchen (diskutieren) u. aufs Reine bringen: Grenzirrungen e.; Wie die Menſchen von einer ganz einfachen und leicht zu e–den Sache die widerſprechendſten Anſichten haben können. G. 20, 74; Den Text ihrer wichtigen Schriften ſelbſt zu e. [in Anmerkungen]. Hagedorn 1, XXXV; Wenn du dich lebenslang beſchäftigeſt mit Wörtern, | verachten dich mit Recht, die lieber Ding' e. Rückert W. 4, 222; Nachdem ſie die Sache .. auf alle Seiten gekehrt und .. aufs genaueſte zergliedert, erörtert und erwogen haben. W. 9, 138 ꝛc.; Solches Erortern. Luther SW. 56, 201. Zuw. refl.: Sich mit Einem e., in eine Diskuſſion einlaſſen. Fichte 2, 505. Oft im verneinten Partic.: Etwas bleibt unerörtert (G. 33, 296), es unerörtert laſſen ꝛc., auch (abſolut): Dieſe Eigenſchaften hat, unerörtert den Werth und Gehalt, die Dichtung der Italiäner mehr ꝛc. Gervinus Lit. 5, 101. Ferner z. B.: Machte .. der weitern Erörterung ein Ende. Gutzkow R. 2, 340; Interim .. bis zu endlicher Erörterung [Entſcheidung und Feſtſtellung] eines Generalkoncilii. Stumpf 765a; Daß die Begierde Recht zu haben, die ſich in der Hitze des Streits auch der Klügſten zu bemeiſtern pflegt, ihn zu gefährlichen Erörterungen führen könnte. W. 4, 58; 23, 411 ꝛc.; Um von dieſer Zwiſchen=Erörterung zurückzukommen. Schelling 2, 2, 27, die zwiſchen= oder eingeſchobne ꝛc. — Ver= [1]: (veralt.) entſcheiden. Luther 1, 153a; 547a ꝛc.

Öhrte: ſ. Örte ꝛc.

* **Ortho-dóx** (gr.), a.: recht=, alt=, ſtreng=gläubig oder (tadelnd) =gläubiſch, Ggſtz. heterodox: O. katholiſch; Der O–e, auch: Der O. — **-doxīe**, f.; –en: orthodoxe Lehre; ſolches Weſen; Strenggläubigkeit: Die Künſtler ſagen, Winckelmann ketzere in der Malerei .. Was geht mich die maleriſche O. an? Mendelsſohn 5, 323. — **-doxiſt**, m., –en; –en: Eiferer für Orthodoxie: Der Orthodoxe, nicht der O. L. 10, 53. — **-dromīe**, f.; 0: Schiff.: Kurs, der grade nach einem der vier Kardinalpunkte geſteuert wird, ſ. Loxodromie und Fortbildungen. — **-epīe**, f.; –(e)n: Lehre und Lehrbuch v. der richtigen Ausſprache, dazu: Orthoēpiſch, a.: darauf bezüglich. — **-grāph**, m., –en; –en: Kenner, Lehrer der Orthographie. — **-grāpheln**, intr. (haben): (ſcherzh.) ſpitzfündig und klauberiſch in der Orthographie ſein. — **-graphīe**, f.; –(e)n: Rechtſchreibung, Lehre und Lehrbuch darüber; verallgemeinert auch überh.: die Weiſe, wie man Wörter ſchreibt, d. h. die geſprochnen für das Auge verſinnlicht (wofür Campe u. A. Schreibung gebrauchen): Eine ſonderbare, tadelhafte O. ꝛc. — **-grāphiſch**, a.: auf Orthographie bezüglich; nam. auch: ihr gemäß, mit Ggſtz.: un=o. (ſ. Sanders Orth. 3 ff.). — **-klās**, m., uv.; 0: Adular (ſ. d.). — **-pädīe**, f.; –(e)n: Heilung und Heilmethode für Verkrümmungen des Körpers, nam. des Rückgrats. — **-pädiſch**, a.: auf Orthopädie bezüglich; O–es Inſtitut, Heilanſtalt für Körperverkrümmungen.

Órtig, a.: (veralt., mundartl.) ſpitzig, ſchneidig, eckig, kantig (ſ. Ort III 1), nam. in Zſſtzg., z. B.: Recht=, ſcharf= oder ſpitz=, ſchief=, ſtumpf=o. oder =winklig (ſ. ortſchief) und mit Zahlw., z. B.: Vierörtig (viereckig) ꝛc., ſelten ſo auch: ſo und ſo viele Orte (Ortſchaften) in ſich enthaltend, umfaſſend: Viel=o–e Gerichtsbarkeit ꝛc.

Örtlich, a.: lokal (ſ. d. 1): Die ö–e [Orts=] Policei. Cham. 4, 299; Den zeitmäßigen, ö–en [dem Ort od. der Stelle gemäßen] Verſtand der Worte. H. 11, IV; Von dunkleren, ö–en [dem Ort angehörigen] Pinſelkeren gemalt. Keller gH. 4, 342; Heilig dem ö–en Gott [dem an dieſem Ort waltenden ꝛc.]. Neubeck 31; Weil die komiſche Nachahmung ö–e Beſtimmtheit fodert. Schlegel Dram. 2, 2, 367; Seine Sittenſchilderungen ſind von großer ö–er Wahrheit. 384; 413; Das Leben der Nation war in ö–er Parteiung und Selbſtſucht aufgelöſt. Zſchokke 8, 35 ꝛc. Als Ggſtz.: Auf ſeinen Blumenbeeten eine Pinie ganz un=ö. hervorgewachſen zu ſehen. G. 36, 89, dem Ort, der Örtlichkeit unangemeſſen, widerſprechend; ferner (ſeltner): Ein ander=ö–es Lied. Grimm Altd. Wäld. 2, 155, von einem andern Ort herſtammend ꝛc. — **-keit**, f.; –en; –s=: Lokalität; Terrain; Ort oder Gegend nach der Gelegenheit: Eine der ſchönſten Ö–en in der Welt. G. 26, 227; Baum= und Felſengruppen, eigene, ſeltene Ö–en. 31, 156; Wie trefflich er die Zuſtände der Lokalitäten, des Bewohnens und Benutzens irdiſcher Ö–en gekannt. 200 ꝛc., ſeltner das Örtlichſein, z. B. in Zſſtzg.: In der Gleichzeitigkeit und Gleich=Ö. 37, 21, darin, daß es der gleichen Zeit und dem gleichen Ort angehört.

* **Ortolān** (it.), m., –(e)s; –e, (–s): Gartenammer, Emberiza hortulana: Von O–s genähret, | der Weichling. Creuz 1, 27; Braten .. vom O., | kurz Alles, was die Schmauſewelt | für echte Leckerbiſſen hält. Ramler F. 3, 106; Thümmel 6, 137 ꝛc., vgl.: Was die Walliſer Ortolon nennen, iſt nicht der mehr in Italien heimiſche O., ſondern der im oberen Gebirge häufige Flühvogel [Accentor alpinus]. Tſchudi Th. 92; 301 (ſ. Blütling 2).

Órt-ſamkeit, f.; –en: (ugw.) Örtlichkeit, Terrain: Wo die Natur mit ſtarken Kennungen O–en bezeichnet. Jahn M. ... — **-ſchaft**, f.; –en; –s=: Ort (2i): Die Stadt mit den umliegenden O–en; Seine Felder waren mit Dörfern, Flecken und O–en bedeckt. Forſter Voln. 9, 31; Benachbarte Städte und O–en. G. 29, 160; Es ſind ſchon an die 100 O–en [die Bewohner derſelben] aufgeſtanden. 9, 112; Die meiſten jetzt noch blühenden O–en. Hebel 3, 419; 422; Große O–en in ihrer Nähe. Kohl (Mayer 2, 367) ꝛc., ſ. auch Ort 2k. — **-ſchaftlich**, a.: auf eine Ortſchaft bezüglich. — **-ung**, f.; –en; –s=: ſ. Ort 2p und q.

Öſch: ſ. Eſch.

* **Oscill-atiōn** (lat.), f.; –en; –s=: das Oscillieren, die Schwingung. — **-īeren**, intr. (haben): ſich wie ein ſchwingender Pendel hin und her bewegen.

Öſ-e: ſ. Öhſe (1 und 2). — **-el**, m., –s; uv.: 1) glimmende Schnuppe am Docht: Trüb' an jener Lampe Docht hängen ſich die Ö. V. Ariſt. 1, 334; Wenn etwa der Lamp' um die Schnauz' anwächſet ein Ö. Arat. 175 ꝛc., mundartl. Röſel; veralt. auch = glimmende Aſche (Ammer II 2). Friſch 2, 34c, vgl. Uſel. 411b, Aſche, agſ. ysele, mhd. üsele ꝛc., was auf ſkr. usch (brenne ꝛc.) = lat. uro, ussi, ustum hinweiſt — ſ. Oſt, Anm. —, vgl. lat. ustrina, Eſſe (ſ. d. I), bei G. 33, 42 ꝛc.: Öſſe. — 2) ſ. Rößel. — **-en**: ſ. Öde I, Anm. und öden (Zſſtzg.).

* **Osmān-e**, m., –n; –n: Türke. — **-iſch**, a.: türkiſch, ſ. Ottomane.

* **Ósmium** (gr.), n., –s; 0: Chem.: ein gw. mit Platin verbundnes ſilberweißes Metall (benannt nach dem ſtechenden Geruch — gr. ὀσμή — der O.=Säure).

Óſt, m., –(e)s; –e; =, (–er=). — **-en**, m., –s, (uv.); uv.; =: (vgl. Nord, — auch die Belege — o. Mz. 1—2): 1) der Durchſchnittspunkt des Himmelsäquators mit dem Horizont an der Seite, wo die Geſtirne aufgehn, 90° (oder ¼ Kreis) von Nord= und Südpunkt entfernt. Theilt man den ganzen Kreis des Horizonts in 16 Theile (ſ. Windroſe), ſo heißen die 16 Theilpunkte, wenn man der Reihe nach in der Richtung von O. nach Norden ꝛc. herumgeht: Oſt; Oſtnordoſt; Nordoſt; Nordnordoſt; Nord; Nordnordweſt; Nordweſt; Weſtnordweſt; Weſt; Weſtſüdweſt; Südweſt; Südſüdweſt; Süd; Südſüdoſt; Südoſt; Oſtſüdoſt. Die zw. den genannten in der Mitte liegenden bez. die Schiffer der Reihe nach als: Oſt zu (oder gen) Nord; Nordoſt zu Oſt; Nordoſt zu Nord; Nord zu Oſt; Nord zu Weſt; Nordweſt zu Nord; Nordweſt zu Weſt; Weſt zu Nord; Weſt zu Süd; Südweſt zu Weſt; Südweſt zu Süd; Süd zu Weſt; Süd zu Oſt; Südoſt zu Süd; Südoſt zu Oſt; Oſt zu Süd, ſ. Gaspari 158 —, z. B.: Der Wind kam rein aus Oſt(en), war oſt (öſtlich, ſ. d. 2), oder Oſt (ſ. 3); Der Wind war nordoſt. Droyſen Y. 1, 33; Weil der Wind ſich ganz in Süd=Südoſt herumſetzte. Forſter R. 1, 77; In der Richtung von Südoſt nach Südweſt. G. 31, 287 ꝛc., ugw.: Nach Weſtnorden. Rollenhagen Fr. 416; Wie ſchon ſüdoſt der Wind, der Schnüfflerwind, daherſchnaubt. V. Ar. 1, 125; Von Oſt(en) nach Weſt(en) fahren, ſchiffen; Gen Oſten gelegen; Gegen Oſten des Hofes. Arndt E. 5 ꝛc. — 2) die Gegend des Himmels um den Oſtpunkt herum (ſ. 1), z. B.: Die Sonne geht im Oſten auf und im Weſten unter (im Sinne von 1 bekanntlich nur zur Zeit der Nachtgleiche); Bis daß der O. mit wilden Roſen | den Baldachin des Himmels ſchmückt. Gottſchall Gött. 6 [der Sonnenaufgang]; Ein milder Lichtrauch ſtieg auf in [gw. im] Oſten. Heinſe A. 1, 49; Wie die Sonn' ... | aus feurigem Portal des Oſtes [häufiger: Oſtens] tritt. Schlegel Rich. II. 3, 4; Wenn flammend ſich des Oſtens Pforten röthen. Sh. 1, 246; Da den Oſten ſchon ein Kranz von Roſen ſchmückt. W. 12, 273 ꝛc. — 3) die nach Oſten gelegnen Theile der Erde, die öſtlichen Länder, Reiche (und deren Bewohner), vgl. Orient: Alle Schätze des reichen Oſten [gw. Oſtens]. B. 307b; Die Düfte von des Oſtens Lenzen. Freiligrath 1, 23; Der Taumelmohn des Oſtens. 197; Im reinen Oſten | Patriarchenluft zu koſten. G, 4, 1; Von Oſten | meinem Garten anvertraut. 80; Ihr, Oſtens blumenreiche Kraft! 12, 201; Vor grauen Jahren lebt' ein Mann im Oſten. L. Nath. 3, 7; Des reichen Oſtes Waaren. Nicolai 1, 143; 8, 234; Aus dem Weſt und Oſte. Rückert 2, 19; Als der Weſt war durchgekoſtet, | hat er nun den Oſt entmoſtet. 1, 341; Den reichen Oſt. Sch. 574b; Der Oſt wird in Weſt, der Weſt in Oſt bewundert. 691b, gw.: im Weſten, im Oſten ꝛc. — 3) (gw. nur: Oſt) Oſtwind (ſ. Nord 4 und die Bſp. dort): Bringt der Oſt mir frohe Kunde? | Seiner Schwingen friſche Regung ꝛc. G. 4, 101; Ausgeraſt hat endlich der Oſt mit ruſſiſchem Mißhauch. V. 3, 59; 4, 5; Wann hoch ſie der O. und der Südwind | aufſtürmt. Il. 2, 145 ꝛc.; auch (ſ. 1): Nicht wehte diesmal ein förderlicher friſcher Nordoſt, ſondern leider von der Gegenſeite ein lauer Südweſt. G. 23, 278; Der Nordoſt (–́ ⏓, gw. ⏓ –́) brüllt und mehr die Nacht. Lichtwer 34; FSchlegel DMuſ. 4, 298; Ein ſtarker Südoſt, der die See ſo außerordentlich auftrieb, Droyſen Y. 1, 40 ꝛc.

Anm. Ahd. ôstan, ôsten, ſo noch niederd. mit gedehntem Vokal (wie in Oſtern), vgl. ſkr. uschas (Morgendämmrung), lat. aurora (Morgenröthe) von der ſkr. Wurzel usch, lat. uro (ſ. Öſel, Anm.) = brennen (vgl. lat. aurum, das glänzende Gold). Das Oſten. Kramer 264a. Als Adv. ahd. ôstana, mhd. ôstan und ôstar, vgl. als Bſtw. (neben dem gw. oſtwärts) z. B. oſtenwärts. Freiligrath H. 42; 220 ꝛc.; oſtenher. G. 6, 71 ꝛc. und z. B. (neben dem gw. Oſtwind): Im Oſterwind. Stumpf 613b ꝛc., ſ. nam. Friſch 2, 35a; ferner: Oſterſonne, Öſterreich und (veralt.): Öſterſche Flotte, — in den Niederlanden die früher jährlich nach der Oſtſee zum Holen von Getreide, Hanf ꝛc. gehnde Flotte (Bobrik) und nam. öſterlich 1. Ferner Ost(a)râ, ahd. Name der Göttin des neu auferſtehenden Frühlingslichtes (ſ. Oſtermonat und Grimm Myth. 181 ꝛc.), mit dem Chriſtenthum übertr. auf das Feſt der Auferſtehung Chriſti (ſ. Oſtern, ahd. ôstarun, mhd. ôstern, pl.).

Zſſtzg. ſ. 1 und 3.

* **Oſten-ſībel** (lat.): zum Vorzeigen geeignet oder beſtimmt, nam. inſofern ſich dahinter Etwas verbirgt, das man nicht ſehn laſſen will. — **-ſīv**, a.: anſchaulich-klar. — **-tatiōn**, f.; –en: das Sich-ſehen-laſſen-wollen; Großthuerei; Prahlerei.

* **Oſteolōg** (gr.), m., –en; –en: Kenner der Oſteologie. — **-īē**, f.; –(e)n: Lehre oder Lehrbuch über die Knochen des menſchl. und thieriſchen Körpers; Knochenlehre. — **-iſch**, a.: darauf bezüglich.

Ōſter, f.; –n; -. — **-n**, f.; n. [m.], (–s); uv.: bei den Juden das Feſt zur Erinnerung an den Auszug aus Ägypten (das Feſt der ungeſäurten Brote); auch das an dieſem Feſt verzehrte Lamm (Oſterlamm) — hebr. פֶּסַח, peßach, danach gr. πάσχα und deutſch Paſſah, Paſch(a), Paſchen ꝛc., vgl.: Es [dies Lamm] iſt des Herrn Paſſah. 2. Moſ. 12, 11, bei Zunz: Peßach iſt es dem Ewigen ꝛc. —, danach im Chriſtenthum (ſ. Lamm 2; Oſterlamm) das Feſt der Auferſtehung Chriſti (urſpr.: ein heidn. Frühlingsfeſt, ſ. Oſt, Anm.). — Selten iſt die Ez. Oſter, z. B.: Das geht ja, wie an der O., aber ſo ſchön war es noch an keiner. Peſtalozzi 4, 51; gw. Oſtern, z. B. als ſächl. Ez.: Die Glocken läuten das O–n ein. Böttger (Echtermeyer 2, 660) ꝛc.; Bis zu nächſtem O–n. Freytag Soll 3, 193; O–s heil'ge Nähe. Rückert 2, 244 (oder masc.?, wie häufig in Mecklenburg: Einen ſchönen O–n; Nächſten, dieſen O–n ꝛc.) ꝛc. und als weibl. Ez.: Es war aber nahe die O–n. Joh. 6, 4; O–n war da, ehe ich es dachte; ſie war ſo grün und ſchön. Gotthelf 5, 69; Einmal an der Weihnacht und einmal an der O–n. Peſtalozzi 4, 51 ꝛc., ferner als Mz.: Der Jüden O–n waren nahe. Joh. 2, 13; In den O–n. 23; Sechs Tage vor den O–n. 12, 1; Wie lange währt's? ſind O–n da. Holtei Lammf. 1, 178 ꝛc. (ſ. Weihnachten, Pfingſten). In andern Fällen, ohne daß Genus und Zahl entſchieden hervortreten, z. B.: O–n; auf, zu, nach, vor O–n [pl. oder n. oder f.] kommt er; An [gw. am] O–n. G. 5, 22; Wir haben dies Jahr früh O. ꝛc.; O. (f. oder n.) fällt dies Jahr früh ꝛc.; ferner (f. oder pl.): Grüne Weihnacht, weiße O–n. Sprchw.; Bei dem Feſt der O–n. Joh. 13, 1; O–n [das O.-Lamm] eſſen. 18, 28; Nächſte O–n. Forſter Br. 1, 243; Bis künftige O–n. G. 24, 82; Letzte O–n. Heine Lut. 1, 26; Keller gH. 2, 335; Dieſe O–n. L. 12, 482; 139; 391 ꝛc.; Die O–n hat man vor dem Koncilio zu Nicäa . . auf eine andre Zeit gehalten. Luther 6, 417b; Um die O–n. 117b; Daß ſie die O–n mit uns zubringen wollen. Sch. G. 1, 134 ꝛc. Als Subj. mit Artikel gebraucht man meiſt nicht: Die O–n, ſondern: das O.-Feſt.

Zſſtzg.: Schmáck-: 1) Schmeck-O–n, in Nordböhmen der Oſtermontag. Weinhold 85a. — 2) (ſchleſ.) „aus Ruthen und Bändern geflochtne Peitſchen, mit denen am Oſtermontage die Mädchen von den Burſchen, dieſe den Tag darauf von den Mädchen geprügelt werden." Waldau R. 3, 245; Sie hatten ſie am zweiten Oſterfeiertage mit ihren Sch–n derb geprügelt. ebd., ſ. Spate und nam. Weinhold, wo die Formen Schmag-, Schmieg-, Schmeck-Oſter und die Herleitung von ſchmacken, mit Ruthen ſtreichen, poln. smigać, smagać ꝛc. (ſ. Schmiege, ſchmitzen), mit der Bem.: „Der zweite Theil hat urſpr. Nichts mit Oſtern zu thun, ſondern iſt Entſtellung der Bildungsſilbe aſtern ꝛc."

* **Oſter-īa** (it.), f.; –s: Wirthshaus, Schenke, auch: Ihr Schenken, | Oſterieen, wie euch ſchicklich der Römer benennt. G. 1, 234.

Ōſtering, f.; –en: in der Zſſtzg.: Nord-O., die öſtl. Deklination der Magnetnadel, wie entſpr.: Nordweſtering, die weſtl., — nam. als Seemannsausdr.

Öſterlich, a.: 1) (mundartl.) öſtlich: Einwohner einer öſtlichen Inſul. Haller 66. — 2) ſich auf Oſtern beziehnd: Zur heiligen ö–en Zeit. SClara EſA. 1, 480; Der heilig ö–e Tag. Keiſersberg (Wackern. 3, 32 Z. 8); Ö–e Triumphpoſaune. Scultetus; Seid mir gegrüßt, ihr ö–en Klänge. WhWagner (Hungari 1, 35) ꝛc., auch: Die oſterliche Zeit. Luther 6, 119a; Olearius Reiſ. 162a ꝛc.

* **Oſterluzēī**, f.; –en: Pflanzengatt. Aristolochia (daraus entſtellt), Hohlwurz. Oken 3, 804.

Ōſtern: ſ. Oſter.

Öſtlich, a. (ſ. nördlich): 1) nach Oſten gewendet, gelegen und — darauf bezüglich (Ggſtz. weſtlich), vgl. orientaliſch und öſterlich 1: Die ö–e und weſtliche Hemiſphäre; Ö–e und weſtliche Abweichung der Magnetnadel; Die ö–e Grenze; Die ö–ſte Spitze; Etwas ö–er gelegen; Ö. fahren, ſegeln, ſchiffen; Ö. von Deutſchland; Ö. und ſüdlich des Inns. Grube 3, 365; Ö. und weſtlich des noch Unumſchifften. Humboldt K. 2, 408; Ein Stück der ö–en Türkei. Pfeffel Po. 3, 7; Ein ö–es [gw. orientaliſches] Alterthum. G. 31, 289 ꝛc. Auch ohne Uml.: Bei einem oſtlichen Volk, den Arabern. 4, 162; Das trieb den Tag in ſein oſtliches Thor zurück. L. 4, 280. — Zſſtzg. (ſ. Oſt 1), z. B.: Nord-, ſüd-ö. ꝛc., auch: In nordoſtlicher Richtung. Gartenl. 9, 14a; Die nordoſtliche Spitze. Koſegarten Rh. 2, 81 ꝛc., auch: Weſt-ö. G. 40, 168 (ſ. ſüdnördlich), auch: Weſt-ö–er Divan. G. 4, III; 455, den Weſten und Oſten (Occident und Orient) verbindend, den Orient in den Weſten übertragend ꝛc. — 2) vom Winde, aus der Gegend des Oſtens wehend: Der Wind iſt rein ö. (oder Oſt), iſt etwas ö–er geworden, iſt nord-, ſüd-ö. ꝛc.

* **Oſtracism-us** (gr.), m., uv.; -en: Scherbengericht, bei den alten Athenern die zehnjährige Verbannung eines Bürgers, deſſen Macht dem Staat gefährlich werden zu können ſchien (wobei die ſtimmenden Bürger den Namen des zu Verbannenden auf Scherben ſchrieben).

Öte, a.: ſ. öde, Anm.

Ōthem, m., –s; 0: Athem (ſ. d., Anm.), daneben: Der ſo viele Lungen in Othen ſetzt. Muſäus Ph. 1, 110; Frühlingsothen. Knapp (Wackern. 2, 1769 Z. 1) ꝛc. und veralt.: Im Dampf und Otum des ſchwitzenden Haupts. Ryff Th. 309.

* **Ottāve Rīme** (it.), pl.: acht zu einer Strophe verbundne Reimverſe, Stanze (ſ. d.): Eigentliche O. R., aus fünffüßigen (weibl.) jamb. Verſen, von denen der 1., 3., 5te — ebenſo der 2., 4., 6te und endlich der 7. und 8te ſich reimen; Freie O., mit mannigfacher Abweichung von dieſem Geſetz.

Ótte, f.; –n: Botan.: 1) (mundartl.) Erle, ſ. I. Otter, Anm. — 2) bei Oken die Zunft der Pflaumenpalmen mit den Gatt.: Dattel-, Hutzel-, Schleim-, Stein-, Stern-, Strauch-O–n.

I. **Ótter**, m., –s; uv.; -. — f.; –n; –chen, lein, Ötterchen, lein; –n-: 1) ein marderähnl. Säugethier, mit Schwimmhäuten an allen Füßen, im Waſſer —, von Fiſchen lebend, mit ſchönem Pelz, Lutra, ſ. Giebel 786, dazu: Fiſch-O., L. vulgaris und Berg-O., L. montana; als verwdte Gatt.: Saum-O., Pterum und ferner See-O., Enhydris marina, — bei Älteren O., Fiſch-O., unter die Marder geſtellt, und zwar: Gemeine(r) Fiſch- oder Fluß-O., Mustela lutra; Meer- oder See- (Fiſch-) O., M. lutris; Krebs-, Schupp(en)- oder Sumpf-O., M. lutreola, auch Nörz (ſ. d.) und: „das Ötterli" (Tſchudi Th. 143). — 2) = O.-Pelz: Mit O. beſetzt; Spiegel-O., ſpiegelglänzendes Seeotterfell.

Anm. Ahd. ottar, otter und mhd. otter, m. und ſo masc. z. B.: Der Fiſch-O. . . Unſer deutſcher O. ABrehm (Gartenl. 9, 169a); Döbel 1, 40 ff.; 2, 150 ff.; vHorn rhD. 2, 19; Kantzow 2, 423; Ryff Th. 67; Stumpf 610b; 611a; Als Vater und Sohn am gefrorenen Teiche dem O. | Nachts bei der Mühlenſchleuſ' auflauerten. V. 2, 67; 4, 138 v. 16; Zink Ök. 1, 314 und ſ. nam. Winkell 3, 37: „Ich ſchreibe: die Fiſch-O., weil, nach Adelung, auf gut hochteutſch ſo geſprochen werden ſoll; doch will ich nicht leugnen, daß die meiſten Jäger zu ſagen pflegen: der O."; — das fem. findet ſich z. B. Freiligrath H. 213; G. 5, 284; An dem feuchten Waſſer ſich anzuniſten wie eine Fiſch-O. Keller gH. 2, 389; Laube Br. 277; Oken 7, 1479 ff.; „Warum eine O.?" Warum? Sie iſt weder Fiſch noch Fleiſch. Schlegel Heinr. IV. 1, 3, 3; Tſchudi Th. 143 ꝛc. Das männl. Geſchlecht ſcheint ſowohl mit Rückſicht auf die ältre Spr. (ſ. auch Schm. 1, 130) und den weidm. Gebrauch (ſ. o.) als auch zur Unterſch. von II vorzüglicher und empfehlenswerth. — Urbed.: das Waſſerthier, ſ. ſkr. udra, O. und uda, Waſſer, vgl. z. B. ruſſ. выдра, O. und вода, Waſſer (ſ. d., Anm.). Ähnlich bed. auch: Otte, Otter (f.) mundartl.: die auf feuchtem Boden wachſende Erle, vgl. auch II und gr. ὕδρα (ſ. Natter).

II. **Ótter**, f.; –n; –chen, lein; –n-, (-): Giftſchlange, in naturgeſchichtl. Werken, nicht aber im allgm. Gebrauch geſchieden von Natter (ſ. d., auch Anm.), auch übertr.: Darnach beißt er [der Wein] wie eine Schlange und ſticht wie eine O. Spr. 23, 32; Dan wird [wie] eine Schlange werden auf dem Wege und [wie] ein[e] O. auf dem Steige ꝛc. 1. Moſ. 49, 17; Wie eine taub[e] O., die ihr Ohr zuſtopft, daß ſie nicht höre die Stimme des Zauberers, des Beſchwörers. Pſ. 58, 5 und danach ſprchw. und übertr., z. B.: Den tauben O–n gleich, wenn ihr Beſchwörer ſpricht, | hört er die ſüßen Worte nicht. Hagedorn 2, 180; Was für ein Geheimnis beſitzt ihr, dieſe tauben O–n von Lahor [Leute, die für Muſik kein Ohr haben] zu beſchwören, daß ſie euch mit dem Mark ihres Landes mäſten? W. 9, 36; Euch, nur im Drohen ſtark, wird keine O. hören. L. 3, 336 ꝛc.; Stumm ſchwitzt er Gift aus, | wie die O. ſchweigt, | wie die Schlange Gift haucht, | gegen die kein Zauber gilt. G. 4, 164 ꝛc.; 2, 155: 12, 37 ꝛc.; Wenn die ſchöne O. der Männlichkeit mit Augen, Herz und Gallenzahn mich zu durchbohren ſucht. JP. Fr. 19; Floh er auch des Laſters O. Reithard 354; Iſt wohl die O. beſſer als der Aal, | weil ihre bunte Haut das Aug' ergetzt? V. Sh. 3, 429; Das Gift der lernäiſchen O. [Hyder, ſ. d.]. Ov. 2, 135.

Zſſtzg. zur Bez. der ſchwankenden Arten, vgl. die von Natter, Viper und Schlange, z. B.: Brillen-: Coluber naja, Brillenſchlange (ſ. d.). — Búff-: Echidna: Die 3′ meſſende, dickgedunſene, braunroth mit Gelb gefärbte B. Linck Schl. 36. — Götzen-: Vipera idolum. ebd. — Korállen-: Cobra coral: Die herrliche brennendroth mit ſchwarzen weißgeſäumten Ringen bemalte K. 31. — Hórn-: Vipera cerastes. — Kréuz-: Col. berus: Die K., von den Landleuten oft Kupferſchlange genannt. Tſchudi Th. 317, ſ. Kupfernatter, vgl. Linck 95; Lenz Nat. 3, 29 ꝛc. — Ráuh-: Echis. — Sánd-: Vip. ammodytes: Die gefährlichſte Giftſchlange Europa's, die S. Linck 38. — Wáſſer-: ſ. Ringelnatter u. ä. m.

Ótterling, m., –(e)s; –e: Jaſpachat mit Schörl.

* **Ottomāne** (frz.), f.; –n: Sopha nach türk. Weiſe (vergl. Divan), ohne Füße, ohne — oder mit niedriger — Lehne, mit Kiſſen, die bis an den Boden reichen und mit zwei cylindriſchen an den beiden Enden: Auf goldbefranzter O. Freiligrath 1, 125, — vgl.: Ottoman(n)en, Osmanen, als Bez. der Türken, nach dem Stifter ihres Reichs Othman, Osman († 1326), dazu: Ottoman(n)iſch ꝛc.

* **Oubliétte** (frz. uhbl–), f.; –n: Verlies.

Oúf! interj. eines nach großer Anſtrengung und Abmattung tief Aufathmenden: Ouf! daß die Peſt mich! HKleiſt Hint. 26, ſ. uff.

* **Outrīēren** (frz. uhtr–), intr. (haben) und tr.: übertreiben, nam. von Schauſpielern in Betreff des Spiels (vgl. chargieren), auf die Spitze treiben.

* **Ouv-ertüre** (frz. uhw–): Muſ.: ein Orcheſterſtück als vorbereitende Einleitung einer Oper ꝛc.: Die O. zum Don Juan ꝛc. — **-rier** (–rjē), m., –s; –s: Handwerker (höhern Rangs).

* **Ov-āl** (lat. ow–): 1) a.: eirund, länglichrund. — 2) (ſ. 1) n., –(e)s; –e: das Eirund, die ovale Form, nam. von der Form des Kopfs, des Geſichts: Der Kopf zieht ſich aus der plumpen Ründe in ein ſchöneres O. H. Ph. 4, 12; Ihres Angeſichts bezauberndes [Drckf.: bezaubertes] O. W. 12, 330; Dies reizende O. 20, 151 ꝛc.

— **⸗atiōn**, f., –en: bei den Römern ein [kleinerer] Triumph; die Einem dargebrachten Huldigungen. Heine Rom. 152 ꝛc. — **⸗erloſ**, **⸗erlop**: ſ. Lauf 11b.

Ow: veralt. Schreibw. für Au (ſ. d. III).

Ōxhoft, n., –(e)s; –e, Oxhöfte (als Maßeinh. uv.): ein großes 1½ Ohm haltendes Faß: In Ankern und Oxhöften. Erbvergl. 250; Fünfhundert O. dieſes Getränkes. Forſter R. 2, 381; Jedes O. Zucker von 1000 Pfd. Natur 4, 201b.

Anm. Niederd. okshôfd, deſſen letztere Hälfte = Haupt (ſ. d. 10d) iſt, vergl. engl. hogshead (wörtl.: Schweins⸗Haupt). Die erſte Hälfte entſpricht, wenigſtens niederd., nicht unſerm „Ochs" (da dem „chs" ein „ſſ" entſpricht: os(se), vgl. Flachs, Wachs, niederd. flass, wass und z. B. Sachſen und Saſſen ꝛc.), doch hört man z. B. in Mecklenb. plattd. auch neben oss gw. nur oxbändig (ſ. bändig, Anm.) ꝛc., vgl. etwa: Dein [des Bacchus] Ochſenhäupt. Opitz 1, 152.

* **Ox⸗ȳd** (gr.), n., –(e)s; –e: Chem.: Metallkalk (ſ. Kalk), die baſiſche Verbindung eines Metalls mit Sauerſtoff. Wo mehrere Verbindungsſtufen vorkommen, nennt man eine niedre: Oxydul oder Sub⸗O., eine höhre als das O.: Hyper⸗, Super⸗, Per⸗O., z. B.: Mangan⸗Oxydul, ⸗O. und Superoxyd ꝛc., oder auch die Reihenfolge durch die griech. Ordnungszahlen bez.: Prot⸗, Deuter⸗, Trit⸗O. (erſtes, zweites, drittes O.) ꝛc., zuw. auch ausgedehnt auf Sauerſtoffverbindungen überh. (mit Einſchluß der Säuren), ſ. Oxygenation. — **⸗ydatiōn**, f.; –en; –s⸗: Oxydierung. — **⸗īeren**, tr.: mit Sauerſtoff zu einem Oxyd verbinden; ſo auch refl. = intr. (ſein): Oxydierte [verkalkte] Metalle; Oxydiertes Silber, auch fälſchl. Bez. für Schwefelſilber, womit ſich Silberarbeiten, in eine ſchwache Auflöſung von Schwefelleber getaucht, überziehn, ſ. Karmarſch 3, 320 ꝛc., — Ggſtz. desoxydieren (ſ. d.). — **⸗ydūl**, n., –(e)s; –e: ſ. Oxyd. — **⸗ygēn**, n., –s; 0; ⸗: Sauerſtoff. — **⸗ygenatiōn**, f.; –en: Sauerſtoffverbindung, Oxyde und Säuren umfaſſend, — nam. die letztern. — **⸗ygenīeren**, tr., refl. und intr. (ſein): (ſich) mit Sauerſtoff verbinden (nam. zu einer Säure), ſ. oxydieren. — **⸗ymēl**, n., –s; uv.: eine als Kühltrank dienende Miſchung von Honig und Eſſig. Brant Narr. 81, 43; Ayff Th. 53 ꝛc. — **⸗ymōron** (gr.), n., –s; ⸗ymora: eine auf ſcharfſinnige, witzige Weiſe ſcheinbare Widerſprüche verbindende Redefigur, wie z. B.: Ein beredtes Schweigen ꝛc.

* **Ōz⸗eān** ꝛc.: ſ. Oc ꝛc. — **⸗elót(t)**, m., –s; –s: ein pardelähnliches Raubthier, Felis pardalis, ſ. Pantherkatze. — **⸗on** (gr.), n., –s; 0: Chem.: eine Verbind. von 1 Atom Waſſerſtoff und 3 Atomen Sauerſtoff, von eigth., knoblauchartigem Geruch, ſich nam. beim Drehn einer Elektriſiermaſchine entwickelnd.

P

P: ein harter Lippenlaut und ſein Zeichen (Buchſtabe): Eine ganze Front langer hakiger P's. Mörike N. 410 ꝛc. Sprchw.: Ein P vorſchreiben, dafür ſorgen, daß Niemand ſich daran wage oder vergreife (Brem. Wörterb.); Einem Etwas verbieten, verwehren, vergl. vollſtändiger: Ich will ein P für das Haus ſchreiben. Cappius 84b, — wohl zunächſt dadurch bez., daß die Peſt (oder etwa die Pocken?) darin ſei. — P. p. [lat. praemissis praemittendis, mit Voranſchickung des Voranzuſchickenden], wo die nähre Bez., der Titel ꝛc. fortbleibt, ſ. auch Popo.

Pa: ſ. pah und Papa. — **Paajen**: ſ. pichen.

Pāāl⸗e, f.; –n: (niederd.) Botan.: Schote, siliqua: Sobald die erſten P–n ſich bräunen, mäht man die Lupinen. Landwirthſch. Zeit. (55) 980a; 977b ꝛc.; Brem. Wörterb. 3, 286, auch: Pa(h)le. — **⸗en**, tr.: 1) Schotenfrüchte (Erbſen, Bohnen) aus den Paalen herausmachen: Er palte Bohnen und Erbſen. Kohl Südr. 1, 135 ꝛc., ebenſo: Ab⸗ und nam. aus⸗p., ſ. auskernen. — 2) pfählen (ſ. d.). Brem. Wörterb., z. B. in der Zſtzg.: Be⸗p., mit Pfählen befeſtigen, bezeichnen, genau beſtimmen und abgrenzen, vgl.: Die Begrenzung, definitio, bepaeling nennen es die Holländer. Leibnitz 1, 380; Schottel 622a; Gleich muß Etwas beſtimmt ſein (bepaalt ſagt der Holländer) und nun glaubt man eine Weile, den unbekannten Raum zu beſitzen, bis ein Andrer die Pfähle wieder ausreißt und ſogleich enger oder weiter abermals bepfählt. G. 3, 306; Alles auf beſtimmte Normen zurückzuführen, in einen Begriff und eine Regel einzufangen oder, wie Goethe es nennt, zu be⸗p. Danzel 289; Mit handgreiflichen .. Worttönen feſtpflöckend und be⸗p–d. Riemer G. 1, 158. — **⸗ing**, m., –(e)s; –e: ſ. Moor⸗Aal.

* **Pä⸗an** (gr.), m., –s; ⸗äne: Jubel⸗Lied, ⸗Hymne. — **⸗änen**, intr. (haben): jubelnd ſingen: Über das neu aufblühende Wohl päan' einhellig der Schauplatz. V. 1, 188, ſ. Päon.

I. **Pāār**, n., –(e)s; –e (als Maßeinheit uv.); Pärchen, lein (–chen); ⸗: 1) ein aus zwei zuſammengehörigen Weſen oder Dingen beſtehnde Einheit, z. B.: a) von Dingen, von denen je zwei als zuſammengehörig gefertigt oder verbunden werden: Ein P. Schuhe, Stiefel, Pantoffeln, Strümpfe, Handſchuhe, Hoſenträger oder Tragbänder; (Den andern Pantoffel hervorziehend): Hier iſt ſein andres Ich, ſie ſind ein P. Platen 3, 113 ꝛc.; Das ſchmucke ſchmeidige Pärlein [Handſchuhe]. Uhland 372, auch: Ein P. Hoſen (ſ. d.) oder Beinkleider (ſ. d.) = eine Hoſe, ein Beinkleid ꝛc. und ſo z. B.: Drei P. Beinkleider = drei Beinkleider, dagegen: Drei P. Handſchuhe = ſechs Handſchuhe, von denen je zwei zuſammengehören (ſechs einzelne Handſchuhe, z. B. alle für die rechte Hand beſtimmt oder ſo, daß der Größe nach nicht je zwei zuſammenpaſſen ꝛc., ſind keine drei P. Handſchuhe), vgl. im Pelzhandel, wo je zwei Zobelpelze als ein zuſammengehöriges P. gerechnet werden: Etliche Zimmer [ſ. d.] Zobeln .., ein Zimmer aber iſt 20 P. Den beiden Geſandten wurden 11 Zimmer gute Zobeln .. gegeben, den Officierern .. jedem ein Zimmer Futterzobeln, den andern noch geringern Völkern aber etlichen zwei, etlichen ein P. Olearius Reiſ. 27a. Doch hört man im gw. Leben auch zuw. (ſ. o.: Hoſen): Drei P. Hemden, Weſten ꝛc. ſtatt: drei Hemden ꝛc., ſ. d ꝛc. — b) ferner nam. von Körpertheilen, von denen nach dem ſymmetriſchen Bau des Körpers je zwei vorhanden ſind, z. B.: Ein P. Hände, Füße, Augen, Ohren, Backen, Kinnbacken, Schultern, Lenden, Waden, Brüſte, Flügel ꝛc.; Die Affen haben zwei P. Hände; Die Inſekten haben drei P., die Spinnen vier P. Füße ꝛc. Veralt. auch (ſ. a): Zwei „bar" ſchwarzleuchtend Augen. Keller Faſtn. 1297 ꝛc. (ſ. d). — c) von zwei mit einander verbundnen und ſo als zuſammengehörig erſcheinenden lebenden Weſen, z. B.: Ein ungleich „par" Ochſen, die neben einander ziehen ſollen. Sir. 26, 10; Ein P. Kutſch⸗, Wagenpferde; Ein „par" Turteltauben [die zuſammen geopfert werden]. Luk. 2, 24; Von dem unreinen Vieh je ein „Par", ein Männlein und ein Fräulein. 1. Moſ. 7, 2; Ein P. Freunde; Die Kegelquadrille wird von vier P–en und einem einzelnen Herrn getanzt; Waren ſechs P. [gw.: P–e] zur Quadrille angetreten. Freytag Soll 2, 336; Vier Soldaten zu Pferde, wahrſcheinlich ein P. von jedem Heere, ſind mit einander in Konflikt geſetzt. G. 29, 139 ꝛc., nam. oft von einer männl. und einer weibl. Perſ., die durch das Band der Ehe (oder der Liebe) vereinigt ſind: Die Beiden werden wohl ein P. oder ein Pärchen [Mann und Frau]; (Marthe): Und unſer Pärchen [Grete und Fauſt]? (Mephiſtoph.): Iſt den Gang dort aufgeflogen. G. 11, 139; So ſuchte er, es dem „Päärchen" ſauer zu machen. Kinkel E. 135; Sie führt den ſchönſten Hirten | zu der ſchönſten Hirtin hin; | Venus .. | ſchmücket ſelbſt das erſte P. Sch. 56b; Nahte ſich ein liebend P. 71b; Bis Gott dem lieben Paarchen ein Kind beſcheren möchte. Weiſe Jak. 68 ꝛc., auch von perſonif. Weſen, „Es iſt Nichts ſchrecklicher als Macht und Übereilung." Aber Macht und Schwäche ſind auch ein trauriges P. G. 10, 180 ꝛc. Weidm. (ſ. b) von getödteten kleinern Vögeln, von denen gw. je zwei zuſammengebunden werden, z. B.: Fünf P. Enten, vier Rothhälſe. Münchhauſen 26 ꝛc. (ſ. d). — d) In Bezug auf den Kaſus des abhäng. Hw. (bei hinzutretendem Ew. in der Form hervortretend) und den Numerus des Zeitw. herrſcht Schwanken, vgl. Dutzend, Anm. und ſ. III, — z. B.: Ein P. guter Handſchuhe koſtet — od.: Ein P. gute Handſchuhe koſten 20 Groſchen; Alſo lebte das junge P. in Liebe und Frieden glücklich beiſammen und [ſie] bauten ihr Neſtlein. Hebel 3, 307; Ein liebendes Pärchen junger eben vermählter Eheleute .., die ihre Honigmonate .. feiern. Kohl A. 2, 272 [vgl.: das ſeine H. feiert]; Nicht weit von der Burg .. wohnten ein P. frommer Hausleute. Möſer Ph. 2, 351 (vgl.: Hier lebet .. | ein unbeerbt, zugleich veraltend P., | dem ꝛc. Hagedorn 2, 173); Der in einem geſchenkten P. grünplüſchenen Hoſen erſchien. JP. Fat. 1, 91 ꝛc., ſ. f: Strauchſchützen⸗P. — e) Adverb. Ausdr.: P. und P., immer je zwei zuſammen, p.⸗weiſe, z. B. V. Th. 13, 33 ꝛc.; ebenſo: Sie näherten ſich, P. bei P. Geßner ꝛc.; Gingen zu ihm in den Kaſten bei „paren", ja [je] ein Männlein und Fräulein. 1. Moſ. 7, 9; 15; Sie reibt .. Zitronen ab, | er aber preſſt bei P–en | .. ſie aus. Göckingk 2, 212; Der ſchwarzen Mäntel lange Zahl | begleitet ihn bei P–en. Hagedorn 3, 173 ꝛc.; Ich .. verderbe ſo das Menſchenvolk in P–en. G. 12, 33 ꝛc.; Ihr Kinder, kommt ihr gar zu P–en. Gellert, vgl.: Die ... Herren und Damen zu P–en treibt. König Mar. 1, 162, Pärchen aus ihnen macht; L. 4, 391 (im Spiel mit 3). Seltner: Die Demuth ging mit ihr in einem gleichen P–e [Schritt ꝛc.]. Günther, war mit ihr verbunden ꝛc.; Was mit den Werken meiner Freunde in gleichem P–e geht. Hölty XVI. — f) Zſtzg. unzählig nam. nach allem p.⸗weis Vorhandnem, z. B.: Warum auch ſchlich er dieſe Wege | nach einem ſolchen Apfel⸗P. [Brüſte⸗P. der Schönen ꝛc., ſ. Apfel 4e]. G. 1, 168, ebenſo: Dein Äpfelchen⸗P. V. Th. 27, 50 ꝛc.; Was lieber mir als dieſes Augen⸗P. W. 11, 59; Gotter 1, 17; Gottſchall Gött. 58; Rückert E. 2, 19 ꝛc.; Roth von Mund, | mit derbem Backen⸗P. V. 4, 142; Das Brüder⸗P. Platen 4, 281; Das Deichſel⸗P. Sch. 216b, das P. der Deichſelpferde; Doppel⸗P. [zwei verbundne P–e]. W. 11, 204; Drachen⸗P. Zachariä 1, 141; Ehe⸗P., durch die Ehe verbundnes (vgl. Liebes⸗P.). G. 27, 373 u. o.; auch: Eh⸗P. 5, 6; 63 ꝛc.; Ehren⸗P., ein ehrenhaftes, ehrenwerthes. Spate; Mein geliebtes Eltern⸗P. Z. 109b; Scham und Reu, das Eumeniden⸗P. Sch. 2b; Dem Finger⸗P–e, das die Feder führt. Platen 4, 182; Das doppelte Fiſche⸗P. [die vier Fiſche, ſ. Doppel⸗P.]. W. 11, 13; V. Arat. 69; Das Flügel⸗P. Z. 93a; Das Freier⸗P. Nicolai 5, 143; Ein Freundes⸗P., | wie Jonathan und David war; Die vier Fuß⸗P–e der Krebſe; Das Hinter⸗P. der Füße iſt beim Springhaſen weit länger als das Vorder⸗P.; Hochzeits⸗P., Braut und Bräutigam am Hochzeitstage; Ein friſches Jäger⸗P. G. 6, 205; Das Jubel⸗P., das ſein Jubelfeſt feiert; Liebes⸗P–e [durch das Band der Liebe verbunden, vgl. Ehe⸗P.]. G. 4, 28; Im Schatten eines Linden⸗P–es. Alringer D. 183; Ihr Pfauen⸗P. Z. 27b; Eine ſolche Zuſammenſtellung mehrerer Platten⸗P–e nennt man eine galvaniſche Batterie. Karmarſch 1, 685; Die Reim⸗P–e werden zu Knittelverſen. Wackern. 2, XVI; Uns gräßlich wie ein Schlangen⸗P. umwinden. Sch. 384a; Während dies Strauchſchützen⸗P. ihren Bogen ſpannte [ſ. d]. König Jer. 2, 81; Ein Tänzer⸗P., der Tänzer mit ſeiner Tänzerin (vgl. Partner); Girret ein Tauben⸗P. Hölty 167; Tugend⸗P., ein tugendhaftes. Spate; Die Diſtichen oder Vers⸗P–e; Vorder⸗P., ſ. Hinter⸗P.; Des Liebchens Wangen⸗P., ſ. Backen⸗P.; Die Zufalls⸗P–e [die durch den Zufall verbundnen]. G. 21, 23; An dem ein blankes Zwillings⸗P. | von Eimern aufgehänget war. Pfeffel Po. 3, 182 u. ä. m. — 2) (ſ. II 2) Daß ich im P. oder Un⸗P. immer falſch gerathen. ETAHoffmann Ausgw. 7, 240. — 3) Nur durch Mißverſtändnis und Umdeutung gehört hierher die Wendung: Zu P–en treiben, mit Etwas umſpringen, ſo daß es ſich fügen, ſich ſchicken muß; es bewältigen, bezwingen, — eig. das Pferd, das ſich losgeriſſen, wieder an den Baren (ſ. d. III), an die Krippe bringen, vgl.: Herzog Hunalden, der ſich nach Karoli Tod etwas abgeworfen und Unruh anzurichten unterſtanden, der ward nun zum Baren bracht. Stumpf 224a; Ich will dich wohl zum Paren bringen. HSachs G. 2, 127 u. o., ſ. auch: Als ſich .. das Gepeur [die

Geſammtheit der Bauern] wider die Oberkeit .. aufparet. Stumpf 715b = auflehnen (etwa in der Weiſe eines Krippenbeißers). Nach heutiger Fügung: Der Orkan .. treibt zu P—en | Wald und Feld. Freiligrath 1, 311; Pol. 2, 46; Durch ſeines Goldes Kraft | trieb er jedes Herz zu P—en. Gotter 1, 31; Ich will euer Komplott zu P—en treiben. 3, 95; Wer nicht über Andre iſt, ſoll ſie nicht zu P—en treiben und ihnen predigen wollen. Heinſe A. 1, 274; Nachdem ſie ihre zu P—en getriebene Ideen wieder zu Hauf gebracht. Hippel Leb. 1, 29; Dich mit ihrer Übervernunft zu P—en getrieben. L. 13, 607; Den Yngurd trieb ein wüthend Weib zu P—en. Müllner 3, 143; Mundt Kaiſ. 2, 96; Platen Pol. 72; Schlegel Rich. II. 2, 4; Sealsfield Leg. 3, 47; Kein Schelten treibt ihn mehr zu P—en. W. 12, 116; Luc. 6, 305 ꝛc. und wortſpielend (ſ. 1e). Vgl. (veralt.): Zu Chor (ſ. d. 5) [und unter das Joch] treiben, wofür es auch heißt: Wie wir Die zu Kehr (ſ. d. 1) getrieben hatten. Klinger Griſ. 8 ꝛc.

Anm. Ahd. bâr, mhd. pâr, auch als Ew.: gleich, wie lat. par (ſ. Pair). Dazu auch II (vgl. lat. par und impar) und III. Tirol. verkl.: Ein Paarl [zwei zuſammenhangende Wecken]. Spindler Vog. 2, 232; 407 ꝛc.

Zſſtzg. ſ. 1f und 2.

II. **Pāār**, a. (Ggſtz. un⸗p.): 1) ſo beſchaffen, daß je zwei zuſammengehörige Dinge vorhanden ſind, (ſ. I a; b und paarig): Dieſe Handſchuhe ſind nicht p.; ſind un⸗p.; Lauter un⸗p—e Handſchuhe; In den un⸗p—en Floſſen. Burmeiſter Gſch. 403; Der mittlere un⸗p—e Aſt. 485; Der Sünder, welcher die Sündfluth verſchuldet hatte, aber un⸗p. in den Noahkaſten kroch. Klencke Parn. 1, 172 ꝛc. — 2) (ſ. 1) von Zahlen: Paare von Einheiten enthaltend, alſo durch 2 ohne Reſt theilbar = grade (ſ. d. 1): P—e, un⸗p—e Zahlen; P. und un⸗p. ſpielen (auch als ſächl. Hw., ſ. I 2), mit Nüſſen oder z. B. auch mit Schnellkugeln, wobei der Werfende, jenachdem er eine grade oder ungrade Anzahl Kugeln in die Grube bringt, gewinnt oder verliert, „einpärlen“. Schm. 1, 292 = „paſchen“. 299 (v. Paar, durch Ausſtoßen eines „r“?)

III. **Pāār**: unbeſt. Zahlw., verallgemeinert aus I: über eins, doch nicht viel; einige: 1) mit uv. unbeſt. Artikel (ſ. II. Ein, Anm. 1e, auch die Bſp.), vgl.: Mit ein p. Eſeln und: Mit einem P. [I] Eſel. 2. Sam. 16, 1; Wo er nach ein p. alten gelben Pantoffeln angelte. Hackländer Hdl. 1, 128 und: Nach einem P. [I] alter Pantoffeln ꝛc.; Ein p.⸗mal. Tag. 2, 30; Ein p. Gabeln voll Gemüs. Hebel 3, 24; Fielen ein p. friſch gemauerte und übertünchte Backſteine zuſammen. 26; Vater, Mutter, Geſchwiſter und ein p. Zumenſchen ſind ſeine fortbildende Welt. Jp. 36, 28; Sowie ein Bär von Hunden ganz umringt, | der bald ein p. ſo zwickt und macht ſie ſchrein. Schlegel Sh. 8, 222; Sie mäſteten ein p. Hühner. Stilling 1, 27; Ein Streit zw. ihr und ein p. Andern. W. 27, 308; Vor ein p. Tagen war ich mit ein p. guten Freunden dort, verſch.: Mit einem P. [I] guter Freunde ꝛc. (ſelten aber, wenn kein Hw. daneben ſteht, mit flektiertem p., z. B.: Unter ein paaren iſt's [das Würfelſpiel] nicht der Mühe werth. G. 34, 265). — Doch findet ſich vereinzelt auch der flektierte Artikel bei dem Zahlw., z. B.: Weil ich aber einem P. [ſtatt: ein p.] davon die Köpfe gegen einander getütſcht habe. Keller (Auerbach Volksk. 64); Außer einem P. [ſtatt: ein p.] ſehr wenig bedeutenden oder gar zweideutigen Komplimenten. W. HB. 2, 179. — 2) mit (flektiertem) beſt. Artikel, beſitzanzeig., hinzeig. Fw. ꝛc., vgl.: Die p. [die wenigen] Handſchuhe und: Das P. [I] Handſchuhe; Ihre p. Ziegen und: Ihr P. [I] Ziegen nah den Zelten ſeiner Hirten zu weiden. H. R. 7, 10; Ich blieb nur vier Tage, habe aber in dieſen p. Tagen ſehr Viel geſehn; Mit deinen p. Thalern wirſt du nicht weit kommen; Um dem Schmied die p. Groſchen Verdienſt zu nehmen. Immermann M. 1, 263.

* **Pāārd** (holländ.), n., —(e)s; —en: Schiff.: ein unter einer Rah befindliches Tau beim Feſtmachen, Reffen der Segel ꝛc. als Halt dienend, beſt. Rah⸗P., ähnl.: Nock⸗P., für die bei den Nocken Beſchäftigten, ferner: Rücken⸗ oder Steun⸗P., als Gegenlehne des Rückens ꝛc., auch in hochd. Form: Pferd, vgl. Rollpferd.

Pāāren, tr., refl. und zuw. intr. (haben): paarweis oder zu einem Paar verbinden; zwei Weſen oder Ggſtde als zuſammengehörig vereinigen (vgl. gatten): 1) tr.: a) Handſchuhe p., je zwei zuſammengehörige zuſammenlegen; Lieb' und Gegenliebe paaret | dieſes Gottes Freundlichkeit. B. 1a; Vom Trieb, der Seelen paart. Creuz 1, 57; Der Maſken Scherz, wo Mummerei und Liſt | Verliebte paart, Gepaarten [ſ. b] günſtig iſt. Hagedorn; Träume, die auf ſo wunderbar lebhafte Art Erinnerungen aus der Vorzeit mit Blicken in die dunkle Zukunft paarten. H. 11, 442; Geſchmackvolle Eleganz mit zweckmäßiger Übereinſtimmung p—d. Sealsfield Leg. 2, 245; Wie lieblich paart er | ein Lächeln mit dem Seufzer! Tieck Cymb. 4, 2; Wie guckt' er grell, | als man bei Tiſch uns paarte! V. 3, 150 [als Nachbar und Nachbarin zuſammenſetzte, bunte Reihe bildend]; Der Höflingsart mit Ritterſitten paarte. W. 11, 114 ꝛc. — b) nam. oft im Partic. (ſ. paarig), z. B.: Der Vater .. war öfters nicht günſtig gepaart [wenn wir, zu je Zwein ſpazieren gingen], ich geſellt mich deßhalb zu ihm. G. 21, 10; Indem die Weiber nicht alle mit einem Cavaliere ſervente gepaart ſind. 30, 106; Wie der gründlichſte Ernſt mit der freieſten Überſicht, ein ſtrenger Patriotismus mit einem einfachen, reinen Freiſinn in dieſen Vorträgen ſich gepaart findet. 33, 179; Die Kotyledonen ſind meiſt gedoppelt ..; es ſind die Blätter dieſes erſten Knotens oft auch dann gepaart, wenn ꝛc. 36, 21; Im Antlitz eine Greiſenhaftigkeit, die wir gw. mit einem verbogenen Rückgrat gepaart finden. Heine Verm. 1, 295; HKleiſt E. 1, 279; Die gepaarten Pfeile [Amor's]. Nicolai 1, 203; War Liebe ſtets mit hoher Ritterthat gepaart. Sch. 453a; Die Frauen, | mit Rittern bald, bald unter ſich gepaart. Schlegel Gd. 1, 103; Mißd. 22; FSchlegel GrR. 263; Rath und That war ſtets bei ihr gepaart. W. 11, 191; Iſt nur Roſinchen erſt gepaart [verheirathet]. 198; 12, 167 ꝛc.; Gut, wohl, ſchlecht (oder miß⸗) gepaart; auch im Ggſtz.: Höchſt werthe Freunde und Freundinnen, Gepaarte und Ungepaarte! G. 21, 20; Alle einzeln und ungepaart. Immermann M. 1, 377; Wenn ein heißer Hirſch mit ſeinen Kühen zieht | und ihn ein andrer Hirſch, der ungepaaret glüht, | erblickt. Nicolai 3, 55; W. Luc. 5, 55 ꝛc. — c) Gärtn.: Stämme p., kopulieren (ſ. d.). — d) Markſcheid.: Zwei Züge p., zu dem in der Grube gemeßnen den entſprechenden (zugehörigen) zu Tage abſtecken. — 2) refl. (ſ. 1): a) Es wollte ſich ein nicht zu junges Weib .. | mit einem friſchen Stutzer p. [verheirathen]. Hagedorn 2, 252; Wo die Menge ſich zu einem Zuge ordnete und paarte [in Paaren zuſammenſtellte]; denn ungepaart [ſ. 1b] durfte Niemand hinaufgehen. Keller gH. 2, 139; Die mit Katarrhen ſich leicht p—de Röthe der Augenlieder. JvMüller 6, 372; Wie du, ein Mann von edler Art, | mit dieſem Laſter [ſchändlichen Frauenzimmer] dich gepaart [vereinigt, verbündet]. Nicolai 3, 57; Mich Einem auf der Kruppe [des Reitthiers] zu p. Rückert Mak. 2, 45, ſelbander reitend; Eh du, verſchlungen von der Gluth, Verlornen dich muſſt p. 245, dich den Verdammten in der Hölle zugeſellen; Zeige, daß Vernunft ſich auch mit Thorheit paart. W. 12, 158 ꝛc. — b) Thiere p. ſich (mit einander), begatten ſich; Der Grünitz beginnt ſich zu p. Lichtwer 264; Füchſe p. ſich zuw. mit Hündinnen ꝛc. Nam. auch: Sie leben wie alle Reiher in Monogamie (p. ſich). Winkell 1, 381; Die Kraniche p. ſich nicht, ſondern ein Hahn beſtreitet mehrere Hühner. 332 ꝛc. — 3) intr. oder vielmehr ohne Obj. (ſ. 1 und 2), z. B.: Die p—de Natur. Hagedorn 2, 130 [die die Geſchöpfe p—de]; Flavia will Nichts geſtatten, | was den Schein des [Sich⸗] P—s hat. 3, 68; Laß [ſ. d. 8] mich nun mit dir [mich] p. Opitz 1, 144, werde meine Gemahlin; So p. Turteltauben [2b], | die nimmer ſcheiden wollen. Tieck Wint. 4, 3 ꝛc. — 4) Dazu: Einige barocke Paarungen [Verbindungen von Herren und Damen]. G. 22, 262; Durch Paarung von Pferdehengſten und Eſelinnen (ſ. 2b) erhält man Mauleſel ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Áb⸗: paarend oder paarweiſe abſondern, nam. bei Abſtimmungen von Zweien, von denen der Eine für —, der Andre gegen ſtimmen würde, ſich vertragsmäßig der Abſtimmung enthalten und weder für noch gegen ſtimmen: 515 Mitglieder hatten theils mitgeſtimmt, theils gegen einander abgepaart. Nat.-Zeit. 11, 92 ꝛc.; übertr.: England und Frankreich paarten zu derſelben Zeit mit einander ab; ſie ſchloſſen einen Vertrag, in dem ſie ſich verpflichteten, in Beziehung auf den deutſchen Krieg ſtrenge Neutralität zu beobachten. Steger Biogr. 89 ꝛc. — Án⸗: paarend anſchließen, ſ. zu⸗p.: Sei's erlaubt, uns anzupaaren | eurem reichem Jugendflor. G. 12, 5 ꝛc., auch [2b]: Fälle, wo Wölfinnen von männlichen Hunden belegt wurden, auch die Baſtarde ſich durch Anpaarung mit Hunden wieder fruchtbar zeigten. Vogt Köhl. 57 (Wagner). — Āūf⸗: ſ. Paar I 3. — Míß⸗: unpaſſend zuſammen⸗p.: In den Jahren mißgepaart. Schlegel Sommern. 1, 1; Wann .. Ungethüm durch neue Wolluſt mißgepaart | ſeltſamer Trieb, daß gern ſich die Tigerin gattet dem Damhirſch. V. H. 1, 342; Ar. 3, 18. — Ver⸗: paarend verbinden: Sein munterer gefälliger Witz, verpaart mit einer lebhaften .. Laune. Stilling 4, 59; Er [Friedrich d. Gr.], dem Seſoſtris ſich und Antonin verpaarten. Withof (Mendelsſohn 4, 1, 167); Durch Verpaarung [des Schakals] mit dem Wolf. Oken 7, 1557. — Zū⸗: paarend zugeſellen, ſ. an⸗p.: Der Vögel Art | zugepaart, | zugeſchaart | .. wären die Zwei gerne. Droyſen Ar. 1, 302. — Zuſámmen⸗: Reime ſuchen, ſie z. G. 2, 13; Weil Leidenſchaften ſich mit der ruhigſten Überlegung z. laſſen. Kant Anthr. 225.

Pāārer, m., —s; uv.: „jeder der vier Kegel, die paarweis vor und hinter der Reihe ſtehn, in der der König iſt.“ Schm. 1, 292.

Pāārig, a.: zu Paaren, paarweiſe vorhanden, ein Paar bildend, z. B.: Der Frühling macht Alles p. und verliebt. Goltz 2, 18; Die Papageien halten ſich in dieſen kleinen Trupps ſtets p. zu einander. Burmeiſter gB. 2, 268 ꝛc., nam. oft in Bezug auf ſymmetriſche Anordnung, ſolchen Bau bei Naturkörpern (ſ. paaren 1b): P. gegenüberſtehende Blätter. 236; 1, 206; Alles iſt bei ihnen ſymmetriſch und p. Gſch. 372; Dazu kommen bei allen Fiſchen, ſelbſt bei ſolchen, die keine p—e .. Floſſen haben, un⸗p—e Floſſen auf der Mittellinie ꝛc. 408; Ohne alle p—en Gliedmaßen; allein dieſen fehlen auch immer jene unpaaren floſſenartigen Ausbreitungen, welche den Fiſchen ohne p—e Floſſen .. nicht leicht abgehen. ebd.; Treten die Bauchſchienen nicht mehr einzeln, ſondern p. auf. Finck Schl. 15; Stengel viereckig mit p—en Widerſtacheln. Oken 3, 1585; Daß der Schein einer Grundverſchiedenheit nur von der einfacheren p—en Gruppierung der Theilchen in den Arragonitern, der verwickelteren, drillingsweiſe angeordneten, in den Kalkſpathern herrühre. Volger EE. 467; Die P—keit der Körpertheile. Ferner in Zſſtzg. mit Zahlw. zur Bez. der Zahl der vorhandnen Paare: Die meiſt nur ein⸗p—en Blätter der Kaſſien. Burmeiſter gB. 2, 213; Alle keuſchen ein⸗p—en Thiergeſchlechter leben länger als die ohne Ehe leben. H. Ph. 3, 216; In unſern ein⸗p—en Ehen. R. 7, 72 ꝛc.; Doppel⸗p.; Der viel⸗p—e Reigen ꝛc.

Ēin-Paarler, m., —s; uv.: als ſpöttiſche Bez. Derer, die das Menſchengeſchlecht „von einem Paare“ abſtammen laſſen. Vogt Köhl. XXV; 73 ꝛc.

Pābſt ꝛc.: ſ. Papſt.

Pácht, m., —(e)s; (—e), Pächte; ⸗. — f.; —en: der Pacht⸗Vertrag oder ⸗Kontrakt; das Gepachtete ſelbſt od. die Pachtung; der Pachtzins od. das Pachtgeld (ſ. pachten, vgl. Beſtand): Etwas in P. haben, bekommen, nehmen, — geben, austhun; Der (od. die) P. läuft ab; Den (od. die) P. erneuern; Haben Lehengüter wie ein Freiherr, ziehen Schoß und Pächte. Alexis Rol. 2, 297; Wold. 2, 148; Ihnen um gewiſſen P. oder Zins eingethane Hufen, Äcker oder Wieſen. Erbvgl. 325; An ſtehenden ſichern P—en [P.⸗Geldern]. Freytag Bild. 1, 252; Im P—e des verlaßnen Gutes. G. 1, 175; Der P. iſt ſchwer und von dieſem Jahre müſſen wir 60 Thaler ſchuldig bleiben. Iffland 9, 2, 95; Die Pächte und die Zinſen reichen nicht zu. Immermann M. 1, 126; Das Recht des bisherigen Pächters, auf ſeinem P. zu bleiben. Kohl Irl. 1, 37; Sie ihres P—es entſetzen. ebd.; Sie haben den P. nur ſo lange, als es dem Herrn beliebt, ihnen denſelben zu laſſen. 44; Den Pacht auf den Herbſt antreten. Merck's Br. 1, 214; Der Gutsherr würde ſeine Pächte [Pacht⸗Zinſe, ⸗Erträge] alle in Natur empfangen. Möſer Ph. 1, 107; Sein Gut mit Zinſen, Pächten und Dienſten erſchöpfen. 140; 221; 3, 293; 4, 322 ꝛc.; Zu Bezahlung ihrer P. 174 ꝛc.; Zehn Procent von ſeiner P. Niebuhr Nachg. 65; Die P—en ſehr erhöht. 90; Den rückſtändigen P. Pfeffel Pr. 9, 10 ꝛc. Übrtr.: Zwar glaub' ich nicht, daß Lieb' um Liebe ſei zu Kauf; | ſie iſt und bleibt ein P. [ein auflösl. Verh.]. Müllner 7, 227; Gieb .. dein Ohr dem Geklirre | der Gläſer in P. Rückert Mak. 1, 100.

Anm. Aus lat. pactum (ſ. Pakt), mhd. pfaht(e), f.; Vertrag, Geſetz ꝛc., dazu pfahten, durch Vertrag feſtſetzen, beſtimmen. S. Haltaus 1453—1456 und z. B.: Pfacht bezahlen. Garzoni 592a; 634a; und übrtr.: Gewalt, Gunſt und Geld | den Pfacht behält, ſ. Agricola Sprchw. 66 ꝛc., vgl.: Zeitpfächter . . . Erbpächter. Möſer Ph. 4, 174. Schm. 1, 304 und nam. Stalder 1, 160, auch: pfächten: eichen (Maß, Gewicht ꝛc. nach feſtgeſetztem Verh. einrichten), ſ. fechten II, fachen 5 und z. B.: „Abpfachten (fachten), das Abmeſſen der zugeführten Holzkohlen in den geſetzlichen Kohlmaßen". Schreuchenſtuel ꝛc. — Das fem. (ſ. o. Möſer; Niebuhr und z. B. Schottel 1372, dagegen m. 281), nam. noch in Mecklenbg. gew., vergl.: Einen Erb-P. . . Die Lehre von der Erb-P. Möſer Ph. 3, 293; Bei der Erb-P. 294 ꝛc., ſ. Zeit-P. ꝛc.

Zſſtzg. nach dem Ggſtd. des P–s, nach den Bedingungen des Vertrags, z. B. in Bezug auf die Zeit, den Zins ꝛc., vergl. die v. Miethe ꝛc. u. Pachter, z. B.: Áfter=: wobei der Verpachtende in Bezug auf das Verpachtete erſt ſelbſt Pächter eines Andern iſt, Unter-P. — Éinzel=: ſ. General=P. — Érb=: für den Pächter u. deſſen Erben geltend, im Ggſtz. zu Zeit= u. Jahres=P.: Glück Pand. 8, 553; Bei Verwandlung der bisherigen Erbesbeſetzung mit Leibeigenen in eine freie E. Möſer Ph. 4, 321 ꝛc.; übrtr.: Auf dieſer Welt, wo Keiner | die Verdrießlichkeit in Bann | und die Freud' in E. nehmen kann. Göckingk 1, 133. — Fāhr=: wodurch eine Fähre gepachtet wird. — Gánz=: wobei der Pächter den ganzen Ertrag hat u. den Zins in Geld errichtet (Geld-P.), Ggſtz. Halb-, Quoten=P., wo der Zins in der Hälfte od. in einer feſtgeſetzten Quote des Ertrages in Natura beſteht (ſ. Korn=P.). — Generāl=, Geſámmt=: ſich über die Staatsgüter od. Einkünfte einer ganzen Provinz ꝛc. erſtreckend, Ggſtz.: Special- od. Einzel-P. — Gūts=. — Hálb=: ſ. Ganz=P. — Hólländer=: Pacht einer Holländerei (ſ. d. 1 u. Holländer), Kuh=, Milch=P.: Es betrug doch einen ganzen H. Sturz 2, 410. — Jāhr(es)=: auf ein Jahr od. auf eine beſt. Reihe von Jahren geltend, Zeit=P., ſ. Ggſtz. Erb=P. — Kalénder=: wodurch das als Regal geltende Recht des Kalenderdrucks gepachtet wird: Der bisherige K. ganz aufgehoben. Fichte 8, 169, ähnlich: Lotterie-, Spiel-P. ꝛc. — Kórn=: wobei der Zins in Korn zu zahlen iſt, u. dieſer Zins, Ggſtz.: Geld=P. (ſ. Ganz=P.): Solchen von jedem Hofe zur Belohnung gewiſſe Kornpächte anzuweiſen. Möſer Ph. 1, 329. — Kūh=: ſ. Holländer=P. — Lēib=: Pacht auf Lebenszeit. — Lotterīē: ſ. Kalender=P. — Mīlch=: Kuh=P. — Mühlen=. — Quōten=: ſ. Ganz=P. — Schēin=: nur zum Schein abgeſchloßner Pachtvertrag ꝛc. — Schénk=: wodurch man eine Schenke u. die Schenkgerechk. pachtet, ſ. Wein=P. — Speciāl=: ſ. General=P. — Stēūer=: Zoll=P. — Únter=: After=P. — Wēide=. — Wēin=: Schenk=P.: Ein elender W., den ihm die Königin nahm. L. 7, 254. — Wīeder=: Verlängrung der Pacht: Daß eine Relokation, W., ſowohl ausdrücklich als ſtillſchweigend geſchehn könne. Glück Pand. 17, 275. — Zēit=: Jahr=P.: Die Z. wurde ein beliebtes Mittel, die Bodenrente zu ſteigern. Freytag. V. 2, 193 ꝛc. — Zóll=: wodurch man einen Zoll od. die einzutreibenden Zölle überh. pachtet, Steuer=P. ꝛc.

Páchten, tr.: 1) von Einem, der ein liegendes Grundſtück od. ein auf ſolchem Grundſtück haftendes Recht od. ein Hoheitsrecht (Regal) hat, nach einem abgeſchloßnen Vertrag gegen eine darin feſtgeſetzte Leiſtung (Zahlung), auf eine darin beſt. Zeit Beſitz u. Ertrag (Nutznießung) des genannten Obj. erwerben, vgl.: Ein Haus miethen (ſ. d.); ein Chauſſéehaus p.; Ein Buchhändler kauft das Verlagsrecht eines Werks, pachtet aber, wo der Druck von Kalendern als Regal gilt, dies Regal; Die Zölle, Steuern, Acciſe, ein Gut, einen Acker, Garten, die Fiſcherei, Jagd eines Guts p., auf ſo und ſoviel Jahre von Einem p.; Sie p. große Bergwieſen und miethen dann ebenſo den Bauern ihr Vieh ab. Kohl A. 1, 412; Außer einem Hofe, den ein Pächter bewirthſchaftet, beſitzen das übrige Land die Bauern, die, wie man hier ſagt, ſich ſelbſt gepachtet haben [ihre eignen Pächter ſind]. Zöllner Reiſ. 358 ꝛc. — 2) übrtr. u. verallgemeinert: Habt ihr den Pranger allein gepachtet? Auerbach Gv. 393, ſo daß nur ihr ihn benutzen dürft; Habt ihr das Leben auf eine Ewigkeit gepachtet [vgl. erb=p.], daß ihr Jahrhunderte, dem Haß vergeudet, nicht für verloren haltet? Börne 5, 61; Die Prieſter nähren ihn [dieſen Glauben] und haben ihn gepacht [um ihn für ſich auszubeuten]. Haller 58; Wir [Männer] haben . . | den Funken des Prometheus nicht gepachtet. Herwegh 1, 158, er ward nicht uns ausſchließlich, ſondern auch den Frauen zu Theil; Man ahme Frankreich nach! Doch traun, was mag es helfen, | daß man ein franzes Herz für deutſche Brüſte pacht? Withof (Mendelsſohn 4, 1, 160), ſich anzueignen ſucht ꝛc. — 3) dazu: a) Pachtung, das P. u. das Gepachtete ſelbſt (Pacht, Pachtgut ꝛc.): Sein Park, ſeine Waſſer, ſeine Pachtungen. G. 18, 56; Die Einen lüſtern | nach Pachtungen des Staats. W. HB. 1, 28; Einige werben mit Gier Staatspachtungen. V. H. 2, 215 ꝛc. — b) Pachter (ſ. u.), auch oft mit Uml. (vgl. Schlachter und Schlächter ꝛc.).

Zſſtzg. z. B. (vergl. die von miethen u. Pacht): Áb=: 1) Einem Etwas a., es von ihm pachten Erbvgl. 326; Kohl A. 1, 249 ꝛc. — 2) Einen a., ihn außer Pacht ſetzen, vgl. abmeiern u. aus=p. — Áfter=: v. einem Pächter (aus zweiter Hand) pachten. — Án=: Etwas pachten, ſich dort anſiedelnd: Eine Gärberei in Schleſien . . a. Immermann M. 1, 50, auch refl.: Sich dort a., ſ. ein=p. — Āūs=: 1) Etwas a., das zu Verpachtende vereinzeln ver=p., es ſo auf Pacht austhun: Auf dieſem von ritterlichen Geſammtpächtern an Einzelne ausgepachteten Blachfelde. V. Ländl. 1, 108. — 2) Einen a., ihn durch höheres Gebot aus dem Pacht ausdrängen: Ein junger Krüger pachtete ihn bei der [Guts=] Herrſchaft aus. Karſchin Leb. 21. — Éin=: ſ. an=p.: Sich wo e. — Ér=: pachtend erwerben, erlangen: Als königliche Pfand- und Pachtträger, die zugleich mit dieſem Grund und Boden auch das Recht erpfändet und erpachtet hätten, unſer Schiff und Gut ausſchließend vor Allen zu retten, zu bergen, zu löſchen ꝛc. Koſegarten Rh. 2, 71; Publiciſt 11, 103; Stolz . . ſtandeſt du da, als hätteſt du den Horizont von Genua erpachtet. Sch. 164b ꝛc. — Érb=: 1) in Erbpacht haben, bekommen: Er hat das Gut geerbpachtet. — 2) in Doppelzſſtzg.: Ver-e.: erblich verpachten, in Erbpacht geben: Auch die Kuhweiden zu ver-e. Landwirthſch. Zeit. (55) 540b; Zwiſchen der ver-e–den Guts- und Grundherrſchaft und dem Erbpächter. Strelitz. Geſetzſamml. 2, 115; Auf den vererbpachteten Ländereien. 113; Die Vererbpachtung. V. 2, 193 ꝛc. — Ver=: einem Pächter überlaſſen: Wenn für den Gebrauch einer geliehenen Sache ein beſtimmter Preis bedungen wird, ſo heißt das Geſchäft ein Miethsvertrag; eine Sache heißt verpachtet, wenn dieſelbe Jemandem gegen einen beſtimmten Zins nicht nur zum Gebrauche, ſondern auch zur Nutzung überlaſſen worden. Preuß. Landrecht I, tit. 21 § 259; Als er . . ein Gut kaufte, es verpachtete. G. 15, 19; Daß ſo hoch ein Propſt ſein Hirtenämtchen achtet | und ſeine Schafe ſchiert und ihre Milch verpachtet. Thümmel 3, 80. Der Erbverpachter (ſ. Erbpächter). Ungw. ſt. vermiethen (ſ. d.): Ein tapeziertes Zimmer ver-p. Stilling 3, 143 ꝛc., ſ. auch verleihen 1 ꝛc.

Páchter (Pächter), m., –s; uv.; =: Jemand, der — und inſofern er — Etwas in Pacht hat, ohne Zuſatz nam. ein Pachtgut; weibl.: P–in, ſowohl eine weibl. Perſ., die Etwas in Pacht hat (wofür es aber auch heißt: Sie iſt mein P.), als auch die Frau des P–s (ſ. P.=Frau). Übrtr. (ſ. pachten 2): Der Pächter des Verſtandes, | der Nichts vernünftig findt, wann es von ihm nicht quillt. Haller 111, der den Verſtand gepachtet zu haben wähnt, ſo daß Keiner ſonſt Verſtand haben kann, ſ. General=P.

Anm. Die Form o. Uml. (ſ. pachten 3b), z. B.: Mit unſern Gerichtshaltern u. Pachtern. . . Die Tochter des Pachters. G. 18, 84; 88; 162; 17, 225; 227; 8, 70; 9, 39; Der erſte Pachter. . . Der alte Pachter. . . Tüchtige Pächter. 27, 80; Gutzkow R. 1, 257; Hagedorn 2, 25; König Kl. 2, 14; Kohl Irl. 1, 66 (Pächter ebd.); Mendelsſohn 4, 1, 353; Müllner 7, 228; Prutz Muſ. 1, 304; 2, 4; Rabner 3, 42; 4, 372; Sch. 98a; 312b; 651a; Von Pachtern bewohnt. Stilling 2, 19; Eine Art von Pachtern der Edelleute. W. 8, 188 ꝛc.; dagegen: Pächter, z. B.: Börne 2, 135; G. 1, 174; 15, 7; 27, 80 (ſ. o) ꝛc.; Kohl Irl. 1, 37; 43; 66 ꝛc.; Möſer 1, 245 ꝛc.; Sch. 133a; V. 2, 109 ꝛc.; Zöllner Reiſ. 358 u. o. S. Pächt(e)rin. G. 1, 174; Platen 2, 283 ꝛc. Ähnl. Doppelf. für die Zſſtzg.

Zſſtzg. ſ. die von Pacht u. pachten, z. B.: Áfter=: ſ. Unter=P. — Domaniāl=: ſ. Kammer=P. — Érb=: Der Erbpächter. Strelitz. Geſetzſamml. 2, 111 ꝛc.; Die Willkürpächter und Zeitpächter in Erbpachter zu verwandeln. Kohl Irl. 1, 46; Der Vererbpächter, ſ. vererbpachten, vgl.: Von Erbpächtern. . . So wenig dem Erbverpachter über dieſe auch nur die mindeſte Macht zugeſtanden werden kann. Möſer Ph. 4, 174. — Fiſcherēī=: der eine Fiſcherei gepachtet und ſo nach den verſch. Pachtobjekten. — Gánz=. — Generāl=: Staats-P. (publicanus, bei den Römern), auch z. B.: übrtr.: Generalpächter des Menſchenverſtandes. L. 10, 100, ſ. o. Haller. — Geſámmt=: Auf dieſem von ritterlichen Geſammtpächtern an Einzelne ausgepachteten Blachfelde. V. Ländl. 1, 108. — Grōß=: der eine große Pachtung hat, Ggſtz. Klein=P.: Junkeriſch geſinnten Großpächtern. Arndt E. 93. — Gūts=. — Hálb=: (ſ. Halbbauer 2). — Hólländer=. — Jāhr=. — Kámmer=: Pächter eines Kammerguts (ſ. d.), ähnl.: Domanial=P. — Klēin=: ſ. Groß=P. — Kūh=: Kuhpächter. Arndt E. 40, ſ. Holländer 3. — Lēib=. — Lotterīē=: Den Schlingen fremder Lotteriepächter bloßgeſtellt. Möſer Ph. 1, 168. — Mühlen=. — Ōber=: im Ggſtz. zu Unter= od. After=P., z. B.: Einem Oberpachter der königlichen Einkünfte. W. 9, 198; Kaſſen ſeiner Finanzaufſeher und Oberpachter. 7, 124 ꝛc. — Stāāts=: General=P. — Stēūer=. — Únter=: ſ. Ober=P.: In die Hände von Pächtern, Unterpächtern und Unter-Unterpächtern gegeben. Kohl Irl. 1, 43. — Ver=: Der Verpächter kann mehr Geld von ſeinem Pächter ziehen. Möſer Ph. 1, 106. — Wēide=. — Wēin=. — Willkür=: deſſen Pacht-Verh. aufzuheben in der Willkür des Verpächters liegt, ſ. Ggſtz. Erb=P. — Zēit=: der Etwas nur auf Zeit gepachtet hat, ſ. Ggſtz. Erb=P.: Wir ſehen den eifrigen Landwirth eine Flur verlaſſen, die ihm als Zeitpächter Vortheil und Freude mehrere Jahre gewährt hat. G. 19, 98; Zeitpächter. Möſer Ph. 4, 174. — Zóll=: Schatzmeiſtern, Zollpachtern. W. 9, 82.

* **Pachydérm** (gr.), n., –s; –en: Zoolog. Dickhäuter.

* **Pac–iſikatiōn** (lat.), f.; –en; –s=: Pacificierung. — iſiciēren, tr.: Frieden ſtiften; die Ruhe herſtellen. — –iſcént, m., –en; –en: ein Paciſcierender. — –iſciēren, intr. (haben): ein Vertrag, Vergleich ſchließen, ſich ausſöhnen.

I. **Páck**: 1) m., n., –(e)s; –e, Päcke, (–s); Päckchen, lein, el; =: eine Menge zuſammengelegter u. feſt verbundner, gw. zuſammengeſchnürter, auch oft in eine Hülle eingeſchlagner Dinge, vgl. Bündel, Packet: Ein P. Briefe, Kleider, Waaren, Bücher; Mit dem P. auf dem Rücken. Mügge Standp. 207; Ein P. Göttinger Würſte. Sch. 95b ꝛc. — a) oft in der Reimverbind.: Mit Sack und P. z. B. abreiſen (Blumauer 2, 3), aufbrechen (Canitz 265) wegziehn (W. 14, 118), ſich einſtellen [zum Abzug] (195) ꝛc., z. B. Günther 1039 ꝛc., zunächſt hergenommen von den Truppen (ſ. Gepäck u. packen), vergl.: Wenn ihr nicht mit Harniſch, Sack und P. einen Tag oder mehr ſchwimmen . . könnet. Zinkgräf 1, 57 ꝛc. — b) in manchen Fällen eine beſt. Anzahl, ſoviel gew. zuſammengepackt werden, z. B.: Ein P. Tuche (10 Stück zu 32 Ellen); Ein P. ſeidne(r) Taſchentücher ($^1/_2$ Dutzend) ꝛc., vgl. verkl. (ſ. f): Sollt' ich aber noch ein Päckchen Jahre leben. Alexis H. 2, 3, 207 = einige. — In Bezug auf die Form bemerken wir: c) neutr.: Sein P. unter den Arm nehmen. Adelung; Hat Jeder ſein Päckchen (ſ. f) zu tragen, nicht wahr? Wozu will er ſich um das P. Andrer kümmern? Alexis H. 2, 1, 77; Ein großes P., das ſie unter dem Mantel getragen. Lewald Hela 1, 22 ꝛc. ſ. d. — d) gw. m. z. B. Alexis Wold. 1, 121; Einen P. Wolle. Auerbach Dicht. 2, 207; Einen P. Briefe. G. 18, 90; Einen ſchweren P. Zeug. Hackländer Hdl. 2, 56; Einen ſolchen P., der z. B. 30 Bogen zwiſchen 31 Pappen . . enthält. Karmarſch 2, 805; Dem man an dem ſchweren P–e, den er auf dem Rücken trug, den Dorfgeher anſah. Kompert Böhm. 9; Der P. Liebe und Wohlwollen. Rahel 1, 206; Indem Jeder . . einen ziemlich großen in weißes Tuch eingeſchlagenen P. trug. HRau Moz. 1, 95; Trug zu Schiffe meinen P. Rückert Mak. 2, 108; Dieſen Bündel warf er . . in den Hof . ., nahm den P. Stilling 3, 44 ꝛc. — e) Mz.: P–e. Spate (auch:

Packer); Adelung; Campe; doch auch oft: Päcke und Kober ſtanden umher Alexis H. 2, 3, 175; 1, 1, 77; Verſiegelte einige Päcke. G. 14, 151; In Päcke gebunden. Lewald Leb. 4, 24; Die Päcke von farbigem Strickgarn. Hal. 1, 161; W. 4, 171; Rau Moz. 1, 100; Schücking Mark. 1, 7 ꝛc. Ungw.: Uli packte aus, P. um P. . . . Uli legte ſeine Packs ab. Gotthelf U. 1, 231. — f) Vrkl.: Ein Päckchen (od. Päcklein) Taback von $1/_2$ Pfd., von 1 Pfd.; Anbei ein Päcklein in Leinwand ꝛc. Sprchw.: Jeder Menſch hat ſein Päckchen. Mügge Elſi 316 ꝛc., — ſein Theil Sorgen, Beſchwerden ꝛc., ſ. c u. i: Sorgen-P.; ferner ſ. b. Nach Nemnich Päcklein auch als botan.: Kunſtw. = specula (Grasährchen). — Auch: Ich zeig euch hier | ein Päckel Arzenei. . . Enthält das Päckel. . . | ein Magenpulver und Purganz ꝛc. G. 7, 133 ff., auch (ſ. Bündel) masc.: Ich konnte den Päckel nicht gleich öffnen. Zelter 6, 24. — g) Daneben zur Bez. eines (gew. größern) Packs: Packen, m., –s; uv.: Alexis Wold. 1, 120; Ein Päckchen Handſchuhe . . Einen Packen. Bode Empf. 1, 139; Sättel und Packen hinter die Pferde legen. Fouqué Dr. 1, 303; Der einen Packen auf dem Rücken trug. Immermann M. 3, 195; Bemalte Laden und Packen in Leinwand. 23; 29; 33; 57; JKohl Par. 1, 71; Mügge Vend. 3, 60; Zwei Packen Ingwer. Schlegel Sh.; Das Gute geſammt in einem Packen bring' ich dir. V. Ar. 3, 344 ꝛc. — h) zuw. auch: Das Packt (ſ. Packet u. 2d): Ein kleines Packt ihrer Wäſche. Muſäus Ph. 1, 90; Ein großes „Pakt" Komödienzettel. Zelter 1, 197 ꝛc., u. vrkl.: Ein Päcktlein zuſammengewickelt. Muſäus M. 3, 96; In einem verſiegelten Päcktchen. Rabner 2, 20; Ihr angenehmes Päcktchen mit den lieben Büchern. Zelter 1, 254 ꝛc., ſ. auch Bernd 197. — i) Zſſtzg. nach dem Inhalt ꝛc.: Ein Bücher-, Kleider-, Waaren-Pack(en), -Päcklein, -Päckel; Die Buchhändlerpäcke. Enſe Tag. 2, 415 ꝛc., ferner z. B. (mundartlich): Winterpäckchen = Windhauſen (ſ. d.), Krünitz 23, 159 ꝛc., auch übertragen: Den ſchweren Sorgen-P. Rückert W. 3, 177. — k) den Übergang zu zwei bildend: ein Haufe, Troß von Menſchen (als ununterſchiedne Maſſe), z. B.: Der P. [Troß] zieht nach. Adelung; Spate; Es ſchaut zu ihm ein großer Hauf | von mancherlei Bewunderern auf; | doch dieſen P., ſo ſchwer und groß, | wird er wohl ſchwerlich jemals los. G. 7, 156; Der bärtige Handelsjude, der Drahtſlowak | und andres ſolches Volk, ein buntes P. Hartmann Pet. 75; An den Abderiten kann man ſich nicht verſündigen; ſie ſind ja am Ende doch weiter Nichts als ein P. Narren. W. 14, 208. — 2) n., –(e)s; 0; -: (ſ. 1, nam. 1k, vgl. Bagage II, Grob ꝛc.) gemeines Geſindel, Kanaille ꝛc.: a) P. ſchlägt ſich, P. verträgt ſich. Sprchw.: Verfluchtes P.! G. 3, 88; So ſei doch höflich! „Höflich mit dem P.?" 111; Pfui! ein ganz abſcheuliches P.! 5, 280; Das P. in Ordnung zu halten. 9, 309; 11, 67; Gotthelf U. 2, 22; Immermann M. 2, 61; Schlegel Joh. 2, 2; Der Bau'r und Bürger wird Kanalj' und P. betitelt. V. 4, 145; Die Kränke dir und allem P. von euch. Sh. 3, 421; Weichmann 2, 347; Das P. dort auf der Unterwelt. Weiſſer Rom. 21; Da ſie ſich wie ein P. [ſ. 1k] feiger, nervenloſer Memmen mißhandeln ließen. W. 34, 130; 5, 252 ꝛc., vgl.: Alle das Packzeug, dem ich immer größern Haß gelobe. G. Sch. 6, 107, u. in ähnl. Zuſammenfaſſung (kollektiv): Das nordiſche Gepack und ſein abſcheuliches Klima. Grabbe Herm. 38; 38; Lügneriſches Gepack! Klinger F. 97 ꝛc. — b) in der Reimverbind.: Hack (ſ. d. 1) und P. Hippel Leb. 1, 33, ſ. 1a u. vgl.: Sack-P. ſchlägt ſich, verträgt ſich. Droyſen A. 1, 69, zunächſt Sackträger-P. ꝛc. (ſ. c). — c) in Zſſtzg., z. B.: Adel-P., ſ. Junker-P.; Dies Bedienten-P. bildet ſich mehr ein als ſeine Herrſchaft. Sch. 634a; Sprache des gemeinſten Pöbels und Bettel-P–s. W. Luc. 4, 104; JP. Siebenk. 1, 112; Tieck Cymb. 2, 3; Bettler-P.; Das von ihm tief verachtete Bürger-P. Schwegler 1, 69; Verfluchtes Diebs-P.; Das GalgenP. Heine Lied. 96; Ge-P., ſ. a; Wie ſich das Geiſter-P. mitunter ſo hundstoll betrage. Immermann M. 2, 265; Von dieſem Gleißner-P. Nicolai 4, 94; Das Herren-P. muß man gleich von vorn herein abtachteln. Auerbach D. 1, 101; Der Bettelvogt hat . . | ein Hudel-P. aus dem Thor geführt. Uſteri (Wackern. 2, 1234^{44}); Laſſt das Hunde-P. bellen und blöken. G. 25, 74; Verfluchtes Huren-P.!; Mit dem Juden-P. von Schriftſtellern. Enſe Tag. 2, 172; Wenn ſo Einer von Bürger-P. reden will, warum ſollen wir nicht von Junker- und Adel-P. reden dürfen?; Das ſämmtliche Klatſch-P. G. 29, 243; Wackern. 2, 1291^{32}; Das Lumpen-P. von Menſchen. G. 20, 195; V. 3, 94; W. Luc. 5, 100; Das Menſchen-P. fürchtet ſich vor Nichts mehr ꝛc. G. 17, 187; Die Adlerfahne? . . Was kümmert uns vergangner Zeit Raubvögel-P.? Freiligrath Ça 38; Sack-P., ſ. b; Dieſem Rabengeſindel . . ., es iſt lauter undankbares heilloſes Schelmen-P. W. Luc. 1, 95; 3, 432; Das Teufels-P. G. 11, 181; Ihr Klotzköpf', ungehobelt Tölpel-P.! V. Sh. 3, 408 ꝛc. — d) Veralt. Nebenform (ſ. 1h): Das verwünſchte Packt. L. 1, 357; Günther 1009; Alles Lumpenpackt. 382 ꝛc. — 3) über: Huck(e)pack adv., imperativ. Bild. zu hucken, hocken, ſ. d., Anm.

Anm. Dunklen Stamms, ſ. it. pacco ꝛc. (dazu franz. paquet, in deutſcher Schreibw. Packet) und ſpan. baga, Packſeil, altfrz. bague, Bündel, dazu: bagage, Gepäck. — ſ. Diez 248 u. 36. Dazu packen, ſpät-mhd. in Zſſtzg. verbacken. — Für Bagage (ſ. d.) hat Spate Packaſche, vgl.: Geh mit den Packagen hinter mir. Droyſen A. 3, 450; Einen Lackaien oder Heiducken oder was für Kramerei und Package [ſ. 2] er ſonſt um ſich hat. Immermann M. 4, 2427 ꝛc., vgl. Bildungen wie „Kleidage" ꝛc. In Mecklenbg. auch häufig: Packanēlen, pl. = Gepäck, Siebenſachen.

Zſſtzg. ſ. 1i; 2c und 3.

II. **Gepáck**, n., –(e)s; 0: 1) ſ. I 2a u. Gepäck, am Ende. — 2) das wiederholte, fortwährende oder ſchlechte Packen, Packerei.

Gepäck, n., –(e)s; –e; -: Bagage, eine Geſammtheit zuſammengepackter Dinge, die ein Reiſender oder ein Soldat od. ein Heer auf ſeinem Zuge mit ſich führt (ſ. Päckerei): Der Reiſende hat 30 Pfd. G. frei; Ohne viel G. reiſen; Das leichte G. der Soldaten im Torniſter, das ſchwere im Troß (ſ. d.); Durch überflüſſiges Geſchlepp und G. ſich ſelbſt zur Laſt zu werden. Fichte 8, 173; 15, 172 ꝛc.; Die Zeitungsſchreiber während des 7jährigen Krieges nahmen ſtatt Bagage G. Jahn B. 375; Dem Heer ins G. fallen, auch übrtr.: Recht, alter Vater! Fall ihm ins G.! | ſchlag die Quartier' ihm auf! Sch. 354b, überrumpel ihn. Früher auch allgem. = Pack, Packet: Daß ſie ihre Gereitſchaft in einem Sack oder G–lin nach Rom ſchickten. Fiſchart B. 40b ꝛc., vgl.: Was mancherlei Gewimmel und Getümmel, Geheckel und Gepäckel. FMüller F. 26, Allerlei, das man um ſich hat. Auch o. Uml.: Zuviel Gepack | zerreißt den Sack. Fiſchart B. 140b.

Zſſtzg. z. B.: Feld-, Heeres-, Infanterie-, Kavallerie-, Reiſe-G. ꝛc.

* **Package** (–āſhe): ſ. Pack, Anm.

Pácke, f.; 0: ſ. auspacken 3. — **Páckel**: ſ. Pack 1f.

I. **Pácken**, m., –s; uv.: ſ. Pack 1g.

II. **Pácken**, tr.: 1) Dinge in Ordnung feſt neben oder über einander ſchichten, entweder in einem dazu beſt. hohlen Raum (Gefäß) — wo denn auch metonym. dies als Obj. ſtehn kann — oder ſo daß ein Pack (ſ. d. 1) entſteht: Die Bücher (in die Mappe), die Mappe; die Heringe in die Tonne, die Tonne; ſeine Sachen in ein Bündel, ſein Bündel p. (ſ. d und e); Etwas in Stroh, Matten, Wachsleinen p.; Pack meine Sachen in einen Bündel. Auerbach Ab. 281; Wie Hering auf einander gepackt. Fiſchart B. 43a; Bohlenverſchläge, gepackt und leer. G. 19, 22; Die Alte packte ihren Korb. 322; Saßen wir wohlgepackt und eingerichtet in einem bequemen Wagen. 27, 322 ꝛc. Ungw.: Die Karten p., ordentlich miſchen. Adelung. — b) (ſ. binden 3f) mit Präpoſ. (oder Vorſ.), die eine Trennung, Auflöſung ꝛc. bez.: das Gepackte aus der geſchichteten Lage herausnehmen, entfernen: Die Heringe aus der Tonne p. (oder aus-p.); Die Waaren vom Wagen p. (oder ab-p.) ꝛc. — c) im Partic. zuw. = zuſammengedrängt, gedrungen: Dieſe Figur und dieſer Charakter ſind mehr gepackt und weniger gedehnt. G. 22, 385 (Lavater). ſ. zuſammen-p. 2, auf-p. 4. — d) ohne Obj.: p. = ſeine Sachen p., z. B.: Ich muß noch zur Reiſe p.; Im Augenblick werd' ich hier p. und ſacken | und dieſen Ort anſehn mit meinem Nacken. Rückert Mak. 2, 21, ſ. e; auf-p. 2; ein-p. 1c. — e) refl.: Sich p., zunächſt von Soldaten ꝛc., mit Sack und Pack — dann allgm. und überh. ſich eilig davon machen, ſich trollen, ſich ſcheren (ſ. a und d), vgl.: Wir packten und bündelten uns nun auf das geſchwindeſte auf. Arndt E. 113 ꝛc.; Packt euch zum Henker! G. 10, 133; Daß ihr euch aus dem Hauſe p. könnt. 134; Bis oft geſtoßen, oft geſchmiſſen | ſich endlich Beide p. müſſen. Hagedorn 2, 109; ChrLehman (Wackern. 3, 569^{19}); Der Aff hat Alles eingeſackt | und ſich damit davon gepackt. Rollenhagen Fr. 162; Schlegel Sh. 1, 144; V. Sh. 3, 351; So „backt" euch nur bald aus unſerm Geſichte. Weiſe Maſ. 72 ꝛc. — 2) derb ergreifen und feſthalten: a) mit einem außer dem Obj. befindlichen, ſich auf dies ſtürzenden und es ergreifenden (zunächſt und eig. belebten) Subj.: Einen oder Etwas mit der Hand, den Klauen, den Fängen, Krallen, Zähnen p.; Einen bei der Hand, am Arm, beim oder im Kragen, in der Bruſt p.; Einen oder Etwas zu p. bekommen; Ich habe den grünen Zweig der Geſundheit .. wieder feſt zu p. gekriegt. B. 492a; Wenn wir ganz ſachte reiten, p. wir ſie [die zu Überfallenden] zwiſchen Beerheim und Mühlbach. G. 9, 65; Greift nur hinein ins volle Menſchenleben! . . Und wo ihr's packt, da iſt's intereſſant. 11, 10; Du muſſt des Felſens alte Rippen p. 172; So packte er die Gans mit ſicherm Griff am Hals. Hebel 3, 167; König Kl. 1, 323; Das Tigerthier, | das packt ſie mit ſeinen grimmigen Tatzen. Sch. 70b; [Die Sklavin] rund um den Leib zu p. W. 34, 277; Merck 2, 65 ꝛc. Nur mundartl. ſo auch übrtr. auf geiſtiges Er- und Begreifen. Brem. Wörterb. — b) inſofern das Subj. in das Innre des Obj. eindringend oder ſich darin befindend, dies innerlich ergreift: Das iſt ein Buch! ich kann es dir nicht ſagen, | wie's mich gepackt hat recht in tiefer Seele. Freiligrath 2, 85; Wie Fieberſchütteln hat es mich gepackt. Garb. 45; Sie müſſen . . vor die Diſſonanz die Konſonanz ſchieben, wenn Sie die Leute „p." wollen, wie's genannt wird. Immermann M. 1, 91; Die Erzählung, die meine Phantaſie mächtig gepackt. Meißner Zeſ. 1, IV; Darob ergriff mich Schaur' und kaltes Fieber, | in allen Gliedern ſchien es mich zu p. Schelling (Hungari 2, 382); Der Sturz des Nachtwandlers, den ein warnender Zuruf auf jäher Dachſpitze ſchwindelnd packt. Sch. 699b ꝛc. — c) ungw.: Es auf Etwas p., abſehn. vHorn Schmj. 266. — d) zuw. ohne Obj.: Dies Buch packt [die Leſer, ſ. b]; Wir packten zwar, als wie ein Hund, | der Mäuſ' und Ratten beutelt [a]. Blumauer 2, 30 ꝛc. und beſ. im Partic.: Als ihnen ein p–der Morgenwind entgegenkam. G. 14, 218 ꝛc. — 3) intr.: ſ. 1d und 2d. = 4) refl.: ſ. 1e. — Dazu: 5) Die Packung des Koffers (1) ꝛc. — 6) Packer: Einer, der Etwas packt, nam.: a) Einer, der Waaren (ver)packt (1), einpackt, Ballenbinder ꝛc.: Die eigens dafür beſtimmte Zunft der Packer. Kohl Pet. 2, 13; Die Wraker und Packer ſchlugen die auserleſenen Heringe in die Salztonnen. Hausbl. (58) 2, 238; Heringspacker ꝛc. — b) (ſ. a) im Schwarzwald von den Uhrenhändlern: Als Packer, wie man die eigentlichen Kommiſſionäre und Großhändler nennt. Auerbach Ed. 46; 63; ein Hund, der die Beute anpackt (ſ. d. 3) u. feſthält: Die Hetzjagd, bei welcher Bären und Wölfe mit Packern (Bärenhunden) gehetzt werden. Grube 1, 72; Der Packer ſpringt im Augenblick | heran, ihm einen Fang zu geben. Ramler F. 3, 80 ꝛc. Auch von Perſ.: Die Hacker und Packer, die auf Etwas Einhackenden und es Packenden. Zelter 2, 165 ꝛc. — d) nam. zu a: Die Packerei, das Gepacke.

Zſſtzg. z. B.: Áb- [1b]: Die Waare vom Wagen, den Wagen a., ſ. abladen; Hat ihm den Bündel abgepackt. G. 1, 168, abgenommen ꝛc., auch ohne Obj.: [Der Soldat] | hat abgepackt und aufgepackt (ſ. d. 2). 108 ꝛc. — Án- [2], z. B.: 1) [2a] Der Hund packt das Wild, der Häſcher den Dieb an; Alle Haken der Seele, die an die Eindrücke der wirklichen Natur a. ſollen, werden abgeſchliffen. Claudius 1, 45; Die Sache auf ſeine eigne Weiſe anzupacken. Danzel 226; Simpliciſſimus 1, 475; Wo du [Hund] ehrliche Reiſende anpackſt. V. 2, 87; Od. 10, 116; Weiſe Erzn. 387 ꝛc. — 2) [2b] Dieſes Bild packte ſeine Phantaſie ſo gewaltſam an. JP. 26, 46; 39, 19; Hat mich's doch angepackt, wie der Schwindel. Sch. 137a ꝛc. — 3) dazu (1): Der Anpacker u. ähnl. die imperat. Bildung: Packán (vgl. Greif 3) als Bez. eines Häſchers und nam. als Hundename, z. B.: Packan, ein alter Wolfshund. Goldammer Lith. 126; Grimm M. 120; Sch. Muſ. 17; Da blafft an der Pforte P. (⏑–). V. 1, 63, ſeltner ´– (z. B. 140) ꝛc. — Áuf- [1]: 1) packend aufladen: Waaren a. auf den Wagen, auf das Laſtthier, dem Laſtthier (ſ. aufbürden); Dem willigen Eſel wird Alles aufgepackt. Forſter

Br. 2, 380; Der Koffer ſtand geruhig aufgepackt an ſeiner alten Stelle [auf dem Wagen]. G. 25, 101; 15, 132; Du haſt ſo Viel ſchon aufgepackt | und doch nichts Rechtes eingeſackt. 12, 257; 7, 110; Rückert Morg. 2, 58; Den Packſattel a. Mak. 2, 40; Den Fortgang der Welt mit immer neu aufgepackten Zeitgeſtalten unter dem Sinnbilde eines Kanals vorſtellen. Thümmel 6, 157; Mit dem kleinen Hügel, den er . . ſeinem Rücken aufgepackt hat. W. 21, 159; Merck 1, 118 ꝛc. — 2) ſ. 1 und [1d] ohne Obj., zunächſt von Soldaten ꝛc., die ſich zum Abmarſch, Abzug rüſten: Da packt man auf [die Beute] | und rennt heraus. G. 10, 227; 1, 108, ſ. ab-p., und daher übrtr. (vgl. aufbrechen 5): Wir packen auf und ziehen weiter. L.; Das Schlimmſte hierbei iſt nur, daß ich nicht gleich morgen a. kann. 12, 376 ꝛc. — 3) (ſ. 1) refl.: Viel zudringlicher noch packet ſich Amor uns auf. G. 1, 307. — 4) [1d] im Partic.: Schwarze Klippen, furchtbar aufgepackt. Tieck 8, 58, auf einander gepackt, aufgethürmt. — 5) ſelten ſt. aus-p. (vgl. aufbinden 1). Adelung. — 6) [2] packen und dann emporheben: Der böſe Feind hat mit glühender Kralle die ſchwarze Felſenmaſſe aufgepackt und . . hinabgeſchmettert. Görres Ver. 96. — Āus- [1b]: 1) Die (eingepackten) Sachen aus dem Koffer, den Koffer a.; Den zu verkaufenden Kram a., ſ. auskramen 2; Uli packte aus, Pack um Pack. Gotthelf U. 1, 230; Die geheimen Schubfächer a. Thümmel 2, 209 ꝛc.; Noch unausgepackt. JKohl Par. 3, 79. Dazu: Auspackung, ſchwzr.: So wartete er die Auspacketen ab. Gotthelf G. 189 ꝛc. — 2) (ſ. 1 und auskramen 2; ein-p. 1c), übrtr.: Neuigkeiten a.; Da Eberhard einen ſo gutwilligen Abnehmer fand, packte er allerlei kunterbuntes Zeug aus. Auerbach Ab. 213; Ed. 298; So packte er bei ſeiner Frau aus, was er dachte. Gotthelf G. 245; Wer packt hier ſolche Pralereien aus? Schlegel Joh. 2, 1 ꝛc. — 3) nach Campe: Einen a., ausſchelten, und dazu: Die Auspacke, die Schelte. — Be-: packend oder mit Gepäck beladen: Der bepackte Bote. G. 18, 30; W. 1, 96 ꝛc.; Mit Bepackung ſeines Zwerchſacks. 232. — Ein-: 1) [1]: a) eig.: in einen Raum oder in einen Pack(en), in ein Packet, Bündel packen: Zeug in den Koffer e.; Waaren e., emballieren, auch: Die zur Schau ausgelegten Waaren, den Kram wieder e., z. B.: Packt ſeinen Kram von Perlen und Rubinen | hübſch wieder ein und führt ſich ab. W. 10, 74 ꝛc., daher übrtr., ſ. c; auch ohne Obj. [1d]: So pack denn ein, lieb Frauchen! [zur Reiſe]. Göckingk 2, 135, und refl.: Sich e. (in Pelze ꝛc.), ſich recht einhüllen, einmummeln. G. Stein 3, 21. Dazu: Einpacker [6a]. L. 10, 127. — b) ſcherzh. für eſſen (die Speiſen gleichſam in den Wanſt packen): Auf den Geiz hin zu eſſen und einzupacken. Gotthelf 5, 163; Sch. 278 ꝛc., ſ. einſchlagen. — c) übrtr. von den zum Abzug e-den, den Markt abbauenden (ſ. d. 4) Krämern, die Nichts mehr feil bieten können od. dürfen, ſ. [1d u. c]: Die Frau war früher ſchön, aber ſie hat jetzt gewaltig eingepackt ꝛc.; Pack nur deine Weisheit od. mit deiner Weisheit ein!, du findeſt hier keinen Abnehmer, Hörer dafür, bringſt ſie nicht an den Mann (ſ. den Ggſtz. aus-p. 2), ſchweig!; Vor ſolch gelehrtem Mann muß ich mit meiner Weisheit e.; Wer jetzund den Fuchs nicht nach den Haaren ſtreicht, | . . der mache ſich geſchickt, bei Zeiten einzupacken [abzuziehn, ſich zu packen]. Günther 418; 944; 1107; „Du willſt nicht fliehn? | die Krähe drohet, dir die Augen auszuhacken." | Das iſt die Folge nicht, deßwegen einzupacken. Lichtwer 140 ꝛc., ſ. zuſammen-p. 2. — 2) [2] eingreifen (ſelten): Sah . . ihre Hand in ſeinen Arm e. JP. 28, 124. — Er- [2]: packend ergreifen: Wenn er [der Leu] . . gierig ihn [den Raub] erpackt. B. 151a; Wann mein Fluch im Sturm dich erpackt. 250b; Daß Tyrannis | heimlich uns beſchlichen hat, uns erpackt. Droyſen A. 2, 64; Müllner 1, 2, 60; JP. 7, 14; Daß ihn Nichts recht erpacke [1b] und Alles nur luftig umſpüle. 22, 128 ꝛc. — Fórt-: 1) tr. [1a] packend fortlegen: Die Waare f. od. weg-p. ꝛc. — 2) refl. [1e]: Pack dich fort! Cham. 3, 92; Prutz Woch. 25; V. Sh. 3, 421; Wenn ſie ſich nicht fortpackten. W. Luc. 5, 290, vgl.: Ich ſolle mich weg-p. G. 28, 175. — Hêr-, Hín- ꝛc.: 1) tr. [1a]: Nimm die hergepackte Waare fort, Die Waare auf den Tiſch hin-p.; Er kauft ein feines Körbchen ein, | packt ſeine ſchöne Frucht hinein. Nicolai 1, 14 ꝛc. — 2) refl. [1c]: Entbot, er möchte ſich ſogleich heraus-p. JoMüller 10, 31; Wenn ihr euch nicht ſogleich hinwegpackt. G. 28, 69 ꝛc. — I. Über- [1a]: 1) packend über Etwas legen: Du muſſt Stroh ü., damit es nicht geſcheuert wird ꝛc. (ſ. II.). — 2) Gepacktes in einen andern Raum packen (vgl. um-p.): Ein Theil der Ladung wird auf die Leichterſchiffe übergepackt, ſ. überladen II. — 3) zuw. ſt. II (ſ. d. 2). — II. Über-: 1) mit Übergepacktem (ſ. I. 1) bedecken, oben be-p.: Die Möbel müſſen beim Transport mit Stroh überpackt [oder be-, verpackt] werden ꝛc. (ſ. 2). — 2) übermäßig be-p., ſ. überladen I, — auch zuw. als trennbare Zſſtzg. (ſ. I. 3): Die hoch auf dem ſchweren | übergepackten Wagen auf Betten ſaßen. G. 5, 9, vgl.: Die Spur bezeichnend bequemer, überpackter Wägen, worin Vornehme, Reiche und ſo manche Andere dahinrollen. 19, 96, was wohl zu 1 gehört: Wagen, auf denen oben Gepäck liegt. — I. Um-: 1) [1a] anders packen: Die Heringe um-p. ꝛc. — 2) [1a] herum-p., packend um Etwas herumlegen (ſ. II. 1). — 3) [2a] Etwas packen oder ergreifen, indem man den Arm ꝛc. darum ſchlingt, ſ. umfaſſen II. 1. — II. Um-: 1) [1] mit Umgepacktem (I. 2) bedecken. — 2) ſ. I. 3. — Ver- [1]: 1) emballieren, gehörig ein-p.: Waaren in Stroh, in eine Kiſte ver-p.; Alle zarteren Bäume . . werden in Stroh und Matten verpackt. Kohl Pet. 1, 73 ꝛc. Dazu: Verpackung, das V. und: das dazu Dienende, Emballage: Der in dem geheimnisvollen Packt nach Löſung unendlicher Verpackungen eine alte franzöſiſche Grammatik findet. Viſcher Äſth. 1, 351. — 2) (ſ. 1) zum Einpacken verbrauchen: Ich habe keine Emballage mehr, ich habe alle verpackt (ſelten). — 3) packend, räumend, ordnend verlegen: Ich kann die Briefe nicht finden, ich habe ſie verpackt. — Wég-: fort-p. (ſ. d.). — Zu-: 1) [1a] z. B.: a) packend hinzufügen: Ich habe (zu) den beſtellten Büchern noch einige zur Anſicht zugepackt. — b) packend zuſtopfen, ausfüllen: Die Lücke mit Stroh z. ꝛc. — 2) [2a] zugreifen, um feſt zu halten: Der Hund packt auf die Beute zu ꝛc. — Zuſámmen-: 1) in Bezug auf mehrere Subj.: gemeinſchaftlich packen [1; 2]. — 2) in Bezug auf mehrere Obj.: ſie packend [1] zuſammenlegen, ein-p. (ſ. d. 1): Wie zierlich geſackt [ſind die Sachen]! | auf unſre Reiſe | zuſammengepackt! G. 8, 61; Wir packten zuſammen [das Gepäck] und ſetzten uns in den Wagen. 19, 76; In der Hölle ſelbſt können widerwärtig Geſinnte . . ſo eng nicht zuſammengepackt ſein. 116; Zuſammenpack' ich meine Habe [als hier unnütz ꝛc.]. Platen 6, 5; Stilling 3, 44; W. 1, 232; Packe deine Familie und deine Sachen zuſammen [zum Abzug]. 9, 276; Er packte alſo alle die ſchönen Sachen, die er . . hätte ſagen können, ganz gelaſſen zuſammen. 13, 45 (ſ. ein-p. 1c), ſchwieg ꝛc.; auch: Wenn Lavater's Geſichtszüge ſich dem Beſchauenden frei hergaben, ſo waren die Baſedow'ſchen zuſammengepackt und wie nach innen gezogen. G. 22, 206, ſ. [1c].

III. **Pack-en, -ern**: ſ. pak ꝛc.

Päckereī, f.; -en: Packet: Die Annahme von P-en bis zum Gewicht von 20 Pfd. Bekanntmach. d. Berl. Poſtamts v. 20 Dec. 1861 ꝛc.

* **Packēt** (frz.), n., -(e)s; -e; -chen, lein; -: ein Pack (ſ. d. 1, nam. auch 1h), nam. inſofern er zur Beförderung beſt. und demgemäß verpackt iſt: Ein kleines P. G. 6, 346; Ein P., das Norberg mit der Poſt geſchickt. 16, 1; Ein P-chen poetiſches Allerlei. Zelt. 2, 94; Mein „Paket" [Bündel zur Reiſe ꝛc.] war gemacht, ich hoffte wieder einige gute Zeit mit Ihnen zuzubringen. Sch. 2, 178; Mein ganz P. [Briefe] an Kinsky, Matthes Thurn, | an Oxenſtiern, an Arnheim führt er bei ſich. Sch. 361a; Blätter deines gehaltreichen P-leins. Zelter 5, 258 ꝛc.; Taback-P-e. Schücking Mark. 1, 3 ꝛc. Sprchwörtl. (nach Frz.): Doch muß ich mein | P. nur wagen. L. Nath. 1, 6, risquer le paquet, etwas von zweifelhaftem Erfolg unternehmen; Einem ſein P. abgeben, donner à quelqu'un son paquet, ihm auf eine feine Weiſe etwas Treffendes, auf ihn Gemünztes ſagen: Dies iſt eine unſerm Autor eigene Art, Jemanden im Vorbeigehen und, ohne daß von ihm die Rede zu ſein ſcheint, mit einem lächelnden Seitenblick ſein „Paquet" abzugeben. W. HSat. 1, 149; Im Schimpfen ſteht ihm Riedel redlich bei, aber auch dieſer ſoll in dem dritten Theil der antiquariſchen Briefe ſein Paket [ſein Theil] bekommen. L. 12, 235 ꝛc. — Ungw. Betonung: Auf . . P.-Booten (–⏑––⏑). Sch. 26a. — **-ieren**, tr.: verpacken. „Paketierung". Sch. G. 2, 206.

* **Pá(c)kfong** (chin.), n., -s; 0: Neuſilber.

* **Pädagōg** (gr.), m., -en; -en: Erzieher. — **-ik**, f.; -en: Lehre oder Lehrbuch von der Erziehung. — **-iſch**, a.: die Erziehung betreffend, vgl.: Aus erziehlichen Gründen. WichLange Zehn Jahr 231; Erzieheriſche Narrheit. JP. 1, 32 ꝛc. — **-ium**, n., -s; -i-en: Erziehungsanſtalt; höhere Schule (vgl. Gymnaſium).

Pádde, f.; -n: (niederd.) Kröte (1 und 6), ſ. Brem. Wörterb.; Bernd ꝛc. und vgl. Anm. zu Fuß und patſchen ꝛc.: Kroch eine mißgeſtaltete P. aus dem Sumpf hervor. Kletke (GHoffmann Märch. f. Jung u. Alt 272); Fröſche, „Badden", Euzen. Rollenhagen Fr. 665; Die Schildbadden, | ſo kleiner [als die Schildkröten]. 249; Große Schild-P-n. Iverſen 174a; 151a ꝛc. Dazu: Pátt, n., -(e)s; -e: Schildkrott (ſ. d.), z. B.: Schildkröten, ſelig ſeid ihr zu preiſen mit eurem Patt. Droyſen A. 2, 136 und gw. Zſſtzg.: Das Schildpat. Karmarſch 3, 114; Schildpad. Lenz Nat. 3, 7; Kamm von Schildpatt. V. 1, 107; Georg. 2, 463; Meinſt du denn, ich habe eine Haut von Schildpatt oder von Krebsſchalen? W. Luc. 1, 374 ꝛc. und dazu: Schildpattene Doſe (JGJacobi 1, 108), Laute (V. H. 1, 186), aus Schildpatt, vgl.: Singen zu ſiebenſpännigem Berg-Schildpatt. V. Arat 53.

* **Päderáſt** (gr.), m., -en; -en: Knabenſchänder, mit derberem Volksausdr.: Arſchficker, Deichſelvergolder ꝛc.; vralt.: Florenzer (Fiſchart B. 168b) ꝛc., it. Puſeronen (Luther 5, 283a) ꝛc. — **-ie**, f.; -(e)n: Knabenſchändung, „griechiſche (ſ. d.) Liebe". Zelter 2, 30.

* **Pad-iſchāh** (perſ.), m., -s, uv. (Freiligrath SW. 5, 359); uv., -s: Sultan, Kaiſer. — **-óggen** (ruſſ.), pl.: Stockſchläge, Prügel. Muſäus M. 4, 41, vgl.: Er hat wohl keine Menſchenſeel knuten, patocken laſſen. Ph. 2, 165; Man ließ ihm die Boboggen geben, damit er bekennen ſollte. Gellert 4, 351 ꝛc., ſ. ruſſ. батогъ, Stock.

Pāf-el, -ēſe: ſ. Baf ꝛc.

Páff: 1) interj. Tonw. (ſ. paffen), nam. einen Schuß nachahmend (vgl. baff), — mit hellrem Laute piff, mit dumpfrem puff — z. B.: P.! fiel ein Schuß. Auerbach D. 1, 97; Falk Menſch. 136; G. 9, 113; Hebel 3, 40; 184; 296; Ramler F. 1, 82; V. 4, 139 ꝛc.; Piff, p. Auerbach Tag. 17; Uhland 350; Puff! p. JKohl Par. 3, 146; P., p., puff, p.! Gryphius 1, 327; Piff, p., puff! Arnim Sch. 2, 176 ꝛc.; Piff, p., puh! Glaßbrenner Sprech. Th. 11, vgl.: Pumm, puff, piff, krach, pladderadauz, geht der Tanz [die Schlacht] los. Holtei Lammf. 1, 22 ꝛc. Auch zur Bez. des Plötzlichen, ſchnell Eintretenden, ſ. bardauz und z. B.: Eh man ſich's verſah, p.! hatten wir einen Mann. G. 34, 216 ꝛc. — 2) m., -s; -e: a) ein Schuß. — b) ein paffender Zug aus der Tabackspfeife (Schmauch): Schmauchten mich nur ihre Lippen | als ein Paffchen Krolltoback! Hölty (Leipz. Alm. d. Muſ. 1779) S. 238, vgl. (ſeltner): Rauchen . . ihren Tſchibuk mit ſo hochwichtiger Miene, als ob von jedem Puff, den ſie ausblaſen, das Schickſal eines Reiches abhinge. Bodenſtedt 1, 366. — c) vrkl.: Päffchen, ſ. Bäff. — **-en**, intr. (haben) und zuw. tr.: den Ton paff hervorbringen, — nam. mit den Lippen beim Tabackrauchen und daher: ſtark, qualmend rauchen, ſchmauchen: Sie pafften aus ihren kurzen Pfeifen. Auerbach Leb. 1, 222; Dicke, ſchwarze Wolken von ſich p-d. Bucher (Nat.-Zeit. 9, 367); Zündete p-d ſeine Pfeife an. Lewald W. 1, 239; 2, 71; Leb. 3, 28; Ferd. 1, 110. Zſſtzg., ſ. die von rauchen, ſchmauchen. Sprchwörtl. verallgemeinert: Daß es nur ſo pafft = ſtark, recht gehörig ꝛc., ſ. puffen ꝛc.

* **Päg-amént** (it., ſ. Diez 248), n., -(e)s; -e: Zahlung; Aufgeld; Scheidemünze; zuſammengeſchmolznes Silber von geringem Gehalt, ſ. Friſch 2, 37a und z. B. Matheſius Lthr. 201b ꝛc. — **-āt**, m., -s; -e: die Karte No. 1 im Tarokſpiel. L'Hombre 152; L. 11, 384 ꝛc. — **-e** (frz. pāſhe), m., -n; -n; -n-: Edelknabe (ſ. d. 1), junger Adliger zur Bedienung fürſtlicher Perſonen (ſ. Böttiger Sab. 302): Ich wollt' ein treuer P. | um den Gebieter ſtehn. Cham. 3, 28; Sie ſpricht zum P-n . . Der Knabe ꝛc. G. 1, 176; 138 ꝛc.; Jagd-P., den Fürſten auf der Jagd bedienend. Döbel 2, 89b;

Pz 1, 70 ꝛc.; Kammer⸗, Leib⸗, Reiſe⸗P. ꝛc. — **⸗ina** (lat.), f.; –s, uv. (Hackländer Hdl. 2, 131): Blattſeite. — **⸗inīeren**, tr.: die Seiten eines Buchs ꝛc. nach der Reihe beziffern. — **⸗ōde**, f.; –n (m., –n; –n); –n⸗: 1) indiſcher, chineſiſcher Götzentempel und der darin verehrte Götze (ind. bhagawat), — auch übrtr.: Deutſchland verehrt zu vielerlei P–n. Platen 4, 272; Des Unſinns drohender P. | gängelte die klägliche Synode | an dem Leiteſeil der Möncherei. Seume Gd. 68 ꝛc. — 2) (ſ. 1) kleine Porcellanfigur, nam. mit wackelndem Kopf: Flog . . dem P–n Lama | auf den Wackelkopf. Ramler 26 ꝛc. — 3) Name mehrerer Schnecken: Die P., Turbo pagodus; Die kleine P., T. tectum persicum.

Páh! interj.: ſehr häufig ſt. bah (ſ. d. 1), vgl. poh. — **Pähle** ꝛc.: ſ. Paale ꝛc. — **Pählen**: ſ. pälen.

* **Paille** (frz. pálj), a.: ſtrohgelb, gw. o. Flexionszeichen (ſ. kokelikot): Ich will p. Band nehmen. G. 9, 293, auch als ſächl. Hw. (uv.; 0): Handſchuhe in P. Gutzkow R. 3, 174; Das P. ſteht ihr gut ꝛc.

* **Pair** (frz. pār), m., –s; –s, (–e); –s⸗: ein an Stand und Würde Gleicher, z. B.: Eurer eignen Knechte P. zu ſein | und zu Gericht zu ſitzen mit dem Bauer. Sch. 525b ꝛc., nam. Bez. der höchſten, dem Könige ebenbürtigen Vaſallen: Sein nächſter Vetter und ſein erſter P. 448a; Schlegel Sh. 6, 358; Die ſtolzen „Päre“. Platen 1, 205 ꝛc., ſpäter: Mitglied der „P–s⸗Kammer“ (vergl.: Herren⸗, Oberhaus). — In England entſprechend: Peer (pīr), m., –s; –s, z. B.: Wer in der Kommittee ſind meines Gleichen? | nur Könige ſind meine Peers! Sch. 412a; 434a ꝛc.

Pāk! interj.: Tonnachahmung der Entenſtimme. — **⸗en, ⸗ern**, intr. (haben): ſchnattern (von Enten), zuw. mit „ck“, z. B.: Da kamen Enten und packerten um mich. V. Br. 1, 8. Dazu: Das Gepäk(er), Entengeſchnatter; Mit . . des Entrichs und der Entelein | herzhaftem Billigungsgepacker. V. Gd. 6, 251.

* **Pak-fóng**: ſ. Packfong. — **⸗otille** (frz. –otílje), f.; –n: Schiff.: was auf dem Schiff ohne beſondre Frachtzahlung mitgenommen werden darf, ſowohl von den Reiſenden (Paſſagiergut), als auch von den Matroſen und dem Kapitän, für eigne Rechnung damit zu handeln (Portage).

* **Pákt**: 1) ſ. Pack 1h und 2d. — 2) (lat.) m., –(e)s; –e. — **⸗um**, n., –s; ⸗a, ⸗en: ein abgeſchloßner Vertrag (ſ. paciſcieren und Pacht): Einen P. ſchließen (Brachvogel FB. 1, 150; G. 11, 58 ꝛc.), veralt.: treffen (Schaidenreißer 61a); Ein P–um mit dem Urian machen. JGMüller Lind. 2, 234; Gewiſſe gemeinſchaftliche P–e die man geſchloſſen. Sch. 106a ꝛc.; Ehe⸗P–en, zw. Verlobten über das Eigenthum der künftigen Eheleute (Ehe⸗Beredung, ⸗Stiftung, ⸗Zarter); Der Reiſe⸗P., den ſie noch eben gemacht. Ruge Rev. 2, 153; Teufels⸗P. ꝛc. — **⸗iēren**, tr.: durch einen Vertrag feſtſtellen, vereinbaren: Paktierte Verfaſſung, Ggſtz. oktroyierte.

* **Pāl-adin** (it.), m., –(e)s; –e: 1) tapfrer Ritter — zunächſt am Hofe (und im Palaſt) Karl des Großen, dann verallgemeinert: Freiligrath SW. 1, 51; Da kommt der P., der uns beſchützte [Max Piccolomini]. Sch. 339a; W. 12, 164; 20, 186 ꝛc. — 2) ſ. Palatin. — 3) fälſchl. ſt. Baladin (ſ. d.): Ein kleiner P. | von einem Gnom. W. 15, 197, ſ. Anm. 315. — **⸗ais** (frz. ⸗ä), n., uv.; uv. (im Genit. und Mz. mit lautendem „s“): Palaſt. — **⸗ánder** (it.), f.; –n: Art plattes Schiff. Adelung. — **⸗ánke** (frz.), f.; –n: Verſchanzung durch Pfahlwerk: Wie die P–n er am erſten überſtiegen. Günther 405, vgl. Brem. Wörterb. 3, 328 und Diez 261. — **⸗ankīn** (ind.), m., –(e)s; –e, — auch (in frz. Ausſpr. –ankéng), m., –s; –s: Tragſänfte: Sie wird . . in ihren P. getragen. W. 10, 102; Während die Fürſtin mit ihrer Geſellſchaftsdame in P–en den Berg heraufgetragen wird. Heine Lut. 2, 267 ꝛc. — **⸗äontologīe**, f.; –(e)n: „Alterthumskunde des organiſchen Lebens“. Humboldt K. 1, 286, dazu: Paläontolog, –iſch ꝛc. — **⸗as**, m. (n.), uv.; uv., –ſe: Burg⸗Halle als einzelnes Gebäude, Pfalz (ſ. d. und Palaſt, Anm., vergl. Wackern. Gl. 421; Benecke ꝛc.): Ein Bergfried hob mächtig ſeine prangende Mauerkrone über den weiten „Pallas“. Hausbl. (57) 1, 271; Der P. wurde in Preußen Remter [ſ. d.] genannt. Körner Sch. 4, 253; Einen hohen P. Simrock Gudr. 108 ꝛc.

* **Paláſt** (lat. - ⏑), m. (n.), –(e)s; Paläſte, (–e); Paläſtchen, lein; ⸗: Fürſten⸗ oder fürſtliche Wohnung (vgl. Schloß): Seine Kinder läſſt der Großherzog nicht in einem Pallaſt, ſondern in einem Hauſe erziehen. Forſter It. 1, 93 ꝛc.; übertr., z. B.: Nun ward der Seele P. (– ⏑) mir zum Kerker. Schlegel Sh. 8, 224 ꝛc.

Anm. Aus lat. palatium, mhd. palas (ſ. d., vgl. Palais und Pfalz, ahd. phalanza ꝛc., mhd. phalenze, phalze, pfalze ꝛc.). Doppelbeton. (ſ. u.) trochäiſch wie mhd. oder jambiſch (wie Palais). V. 1, 187 empfiehlt für Jenes die Schreibw. Pallaſt, für Dies: Palaſt (ſ. Damaſt und vgl. Sanders Orth. 39), jene findet ſich z. B. ſchon bei Luther 1. Kön. 16, 18; 21, 1; 2, 15, 25; 20, 18 ꝛc. und ſich daran ſchließend die Mz.: Die Pallaſt. 2. Chr. 36, 19; Pſ. 48, 14; 144, 12; Spr. 3, 9; Jeſ. 23, 13; 32, 14; Jer. 6, 5; 22, 14; 49, 27; Klag. 2, 5; 7; Amos 1, 7; 12, 14 ꝛc. und im Dat.: Werden Dornen wachſen in ihren Pallaſten, Neſſeln und Diſteln in ihren Schlöſſern. Jeſ. 34, 13; 13, 22; Pſ. 48, 4; 122, 7; Amos 3, 10; 6, 8 ꝛc. Heute gw. nur die umgelautete Mz. Paläſte. G. 1, 97; Sch. 22a ꝛc. und demgemäß verkl.: Paläſtchen. Veralt. auch neutr.: Wenn ein ſtarker Gewappneter ſein Pallaſt bewahret. Luk. 11, 21; Jer. 9, 21; Sein beſtürmt P. (⏑ –). Gryphius Fr. 385 v. 470 ꝛc. In den um eine Silbe verlängerten Formen liegt heute gw. der Ton auf der zweiten Silbe, während in den zweiſilbigen Formen troch. und jamb. Betonung vorkommt (ſ. o., vgl. Altar, Anm.), z. B.: Nach dem Pallaſt (– ⏑) . . Am Pallaſte (⏑ – ⏑). Platen 4, 385 ꝛc.; ferner auf der zweiten Silbe betont, z. B. J. 175a; G. 6, 19; 7, 151; 13, 247; 331; Opitz 1, 13 v. 146; Platen 4, 345; Ramler F. 3, 104; Rückert Morg. 1, 226; Sch. 411b; Stolberg Il. 18, 435; V. ebd.; 6, 500; Od. 3, 398; 13, 2; W. 20, 113 ꝛc. und ſo zumeiſt auch in den Zſſtzg. (ſ. d.), dagegen – ⏑, z. B. Droyſen A. 3, 268; Freiligrath 1, 158; 246; SW. 3, 173; 178 ꝛc.; H. 15, 190; 312; Sch. 219a; Schlegel Sh. 8, 224; Tiedge 2, 203 ꝛc. Scherzh. Fortbild.: Bemilitärt und bepalaſtet [mit einem P. verſehn]. Glaßbrenner Rein. 14 ꝛc.

Zſſtzg. vgl. die von Schloß, wobei jedoch zu bemerken, daß bei P. der Begriff des Hohen, Großartigen, Prachtvollen entſchiedner hervortritt, weßhalb man z. B. gw. Jagd⸗, Luſt⸗Schloß ꝛc. ſagt, ohne daß doch die entſprechenden Zſſtzg. von P. ganz ungebräuchlich wären (ſ. u.), z. B.: Eis⸗: In Petersburg wurde 1740 ein E. gebaut, ſ. Freiligrath Ça 15 ꝛc.; übertr.: Des Gletſchers E. Matthiſſon 132; Die Meſſiade . . ein ſchimmernder, durchſichtiger E. JP. 42, 158; Auf dem E. | des Schreckhorns. Sch. 523b; Aus grönländiſchem E. | ſchwankt der Winter hervor. V. 3, 3 ꝛc. — Fē(e)n⸗: Sylphen, von denen die Feenpaläſte bedient zu werden pflegten. W. 2, 44, ſ. Glas⸗, Zauber⸗P. — Gárten⸗: Campe, ſ. Gartenhaus. — Glās⸗: aus Glas, z. B. in Feenmärchen; dann nam. auch in neuerer Zeit: Gebäude für große (Welt⸗) Ausſtellungen (vgl. Glashaus): Der G. in Hydepark. . . Lebendig werden die Märchen, dort ſteht ein G. Glaßbrenner Gd. 158, ebenſo: Kryſtall⸗P. — Hōch⸗: hochragender: Des Königs H. G. 12, 173; Aus ihren Hochpaläſten | in der Armuth niedre Hütten. Rückert Morg. 1, 29. — Hōf⸗: Platen 4, 299. — Kāiſer⸗, Kō̄nigs⸗. — Kryſtáll⸗: ſ. Glas⸗P. — Lúſt⸗: Ein Reſidenzſchloß muß prächtig, ein L. ſchön und geziert [zierlich] ſein. Kant SchE. 9, üblicher: Luſtſchloß (ſ. o.). — Mármor⸗: ſ. Stein⸗P. V. H. 2, 295 ꝛc. — Mönchs⸗: ein palaſtartiges Kloſter. Neithard 79. — Rēichs⸗: H. 13, 165. — Reſidénz⸗. — Sómmer⸗: als Sommerwohnung, Ggſtz. Winter⸗P. Matthiſſon E. 1, 392. — Stēin⸗: aus Stein erbaut. Freiligrath 1, 143, ſo Marmor⸗P. ꝛc. — Wáld⸗: der Wald, als eine prachtvolle Wohnung betrachtet. Hackländer Hdl. 1, 199, vgl. Blätterdom ꝛc. — Wínter⸗: ſ. Sommer⸗P. Kohl Pet. — Wōhn⸗: Matthiſſon E. 1, 380. — Wólken⸗: z. B. in die Wolken ragender. Gd. 56, doch vergl. auch Luftſchloß. — Zāuber⸗: zauberiſcher (feenhafter) Palaſt. ebd. ꝛc.

* **Paláſtra** (gr.), f.; –s: Ringbahn.

* **Palatīn** (lat.): 1) m., –s; –e: Pfalzgraf; Vicekönig in Ungarn, dazu: Palatināt, n., –(e)s; –e: Amt und Gebiet eines P–s. — 2) m. (n.), –(e)s; –e, –s (Thümmel 7, 182). — **⸗e**, f.; –n: eine ſchmale niederhängende Halsbedeckung für Damen, aus leichtem Stoff oder aus Pelz (ſ. Pelzkragen, Boa — eig. die „pfälziſche“ Mode, — nach der pfälziſchen Princeſſin Charlotte, die ſie am Hofe Ludwig XIV. einführte): Gemalt neumodiſch Band, | die leichtſten P–en. G. 7, 119; Er ſchielte nach dem P–e. Rabner 4, 367; 2, 13; Sah man einen P. | auf Cytherens Buſen ſchwimmen? Weiße Lyr. 63; Nach P–en, die ſich ein wenig verſchoben, zu ſchielen. W. 15, 75; Ein zartes P., zu dünn, Etwas zu decken, | iſt doch bemüht, die Bruſt verräthriſch zu verſtecken. Zachariä 1, 23. Auch: Meinen martern [mardernen] Paladin . . gegen einen neumodiſchen vertauſchen. Wagner Kind. 20, und Tracht für Männer (?): Der P. OMüller Stadtſch. 1, 122.

* **Palāver** (engl. pelēwer), n., –s; 0: Geſchwätz. Scherr Gr. 1, 200; Pilg. 1, 61; Rem. 2, 6 ꝛc., ſ. Sanders Kutr. 162 und vgl. Brit. Theatre (Leipz. 1828) 870b ꝛc.

Pāle ꝛc.: ſ. Paale ꝛc.

Pālen, tr.: Gärb., nam. in Zſſtzg.: Ab⸗p. (abpöhlen), die Häute enthaaren. Karmarſch 2, 562, vgl. Pohl.

* **Pal-epuntſch**: ſ. Punſch. — **⸗etot** (frz. pálleto), m., –s; –s: weiter, tief niederreichender Überzieher für Männer, Sack⸗, Gehrock (ſ. Diez 701). Gutzkow R. 8, 384 ꝛc. — **⸗ette**, f.; –n: Scheibe, auf der die Maler ihre Farbe miſchen und die ſie, nam. an der Staffelei malend, gw. auf dem durch ein Loch derſelben hindurch geſteckten Daumen der linken Hand halten. H. 13, 64 ꝛc., „Farbenbrett“. Campe. — **⸗iēren**: ſ. polieren. — **⸗impſéſt** (gr.), m., –(e)s; –e: eine nach Abkratzung der urſprüngl. Handſchrift neubeſchriebne Pergamentrolle, vgl.: Ihr Geſicht glich einem Kodex p–us, wo unter der neuſchwarzen Mönchsſchrift eines Kirchenvatertextes die halb erloſchenen Verſe eines altgriechiſchen Liebesdichters hervorlauſchten. Heine Reiſ. 1, 184. — **⸗indrōm**, n., –(e)s; –e: Etwas, das auch rückwärts geleſen einen Sinn giebt, und nam.: ein Räthſel über ein ſolches Wort, „Rückläufer“, vgl. Logogriph. — **⸗ing**: ſ. Paaling. — **⸗ingeneſīe** (gr.), f.; –(e)n: Wiedergeburt. G. 32, 230; JP. Fat. 1, 1 ꝛc. — **⸗inodīe**, f.; –en: (poetiſcher) Widerruf, vgl.: So ſtimmte Steſichorus ſeine Leier um und ſang in einer andern Ode, welche er die P. nannte, ſo viel Schönes [von der früher geſchmähten Helena]. W. Luc. 3, 324; Eine P. ins Schlimmere anſtimmen. 5, 170; P. will ich ſingen, aber nicht mit der belegten Bruſt, womit ich Beleidigung keiche. Hamann (Mendelsſohn 5, 428) ꝛc. — **⸗inūr**, m., –s, uv.; –e: bei Virgil der Steuermann des Äneas, dann allgm. = Steuermann, z. B. Nicolai 1, 9; W. 25, 61 ꝛc. — **⸗iſāde** ꝛc.: ſ. Palliſade ꝛc.

* **Páll**: ſ. Palle. — **⸗ādium** (gr.), n., –s; ⸗adi⸗en: 1) (Myth.) ein Bild der Pallas, das in manchen Städten auf das ſorgfältigſte aufbewahrt wurde, weil daran die Erhaltung der Stadt ſelbſt geknüpft war, — daher verallgemeinert: etwas ſorgfältig zu Schützendes, wovon das Wohl abhängt, Heiligthum ꝛc.: Das P. der Freiheit ꝛc. — 2) (o. Mz.) Chem.: ein in Platin⸗ u. Gold⸗Erzen vorkommendes bläulichweißes Metall. Verbind. z. B.: Schwefel⸗, Cyan⸗P. ꝛc. — **⸗ampūr** (ind.), m., –s; –s: gewürfelte baumwollne Zitzdecken. Karmarſch 2, 349. — **⸗as** (gr.), f.; 0: 1) Mythol.: Minerva: Im Denken iſt ſie P. ganz. J. — 2) Aſtron.: einer der Aſteroïden. — **⸗aſch** (ſlaw.), m., –es; –e: Seitengewehr mit breiter, grader Klinge: Hoch den blitzenden P. geſchwungen. Fouqué Gd. 1, 71; Dr. 1, 318; Den wuchtigen P. unter dem Arm. Höfer B. 110; Die P–e blank gezogen. Laube DrW. 5, 196; Tieck N. 5, 224 ꝛc., ſ. Bernd. — **⸗aſt**: ſ. Palaſt. — **⸗e**, f.; –n: die am Brat⸗ und Gangſpill den Rücklauf der Wellen hindernden Sperrkegel. Ähnlich: Die Stell⸗P–n der Rapperte ꝛc. Dazu: Pall winden, ein Spill ſo weit drehn, daß die P–n eingreifen, ſ. Brem. Wörterb. 3, 286. — **⸗iatīv** (frz. –īw), n., –(e)s; –e: ein Mittel, wodurch ein Übel nicht gehoben, ſondern nur hingehalten oder gelindert wird. — **⸗iſāde**, f.; –n: Schanzpfahl; Verſchanzung durch ſolche Pfähle, — auch übertr.: Wälle, Palliſaden. Börne 2, 284; [Der Igel] richtet aus ſich ſelber gleichſam lebendige Paliſaden auf. Brockes 9, 302; In die allzuengen P–n des Ariſtoteles und Batteux einkeilen. Sch. 102a. — **⸗iſadīeren**, tr.: verſchanzen. Prutz Woch. 93 ꝛc.,

oft: Ver⸗p., z. B.: Keinen Schirm, als den Stand, in den ſie ſich verpalliſadieret. G. 14, 76 ꝛc. — **⸗ium** (lat.), n., -s; ⸗i⸗en: Biſchofsmantel: Das P. [Bisthum] zu kaufen. Luther SW. 26, 52.

*** Pálm** (lat.), m., -(e)s, -en; -e, -en: 1) ein Längenmaß, ſoweit man mit der ausgeſtreckten Hand (ſ. Palme 1 und palmen 1) ſpannen kann, Spanne (etwa = $^{2}/_{3}$ Fuß, doch nach Zeit und Ort verſch., ſ. Bobrik), auch, nam. bei der Beſt. des Durchmeſſers von Rundhölzern ꝛc., dem bekanntlich eine $3^{14}/_{100}$ mal größre Peripherie entſpricht, = Handbreit: Krucifixe, einen P. groß. G. 28, 52; 294; 31, 403; Daß das Waſſer darin über drei P—en ſtand. 61; Der Durchmeſſer .. enthält .. 250 P—e. Heinſe A. 2, 95; Die Höhe macht 232 P—e. 1, 259; Die Figur hat acht römiſche P—en. L. 11, 204; Er war fünf Fuß und einen halben P. hoch. W. 21, 257; Ein drei P—en hohes Bild. 5; Säule, die acht und einen halben P—en im Durchmeſſer hielt. Winckelmann M. 1, 482; Fünf römiſche P—en hoch. ebd.; In der Länge hält es 26 römiſche P—en. ebd.; Zwei P—en hoch .., einen P—en groß. 277a; Von einem P—en hoch. 271a; Von einem halben P. 283a ꝛc., ſelten Mz. uv.: Acht P. hoch ꝛc. — 2) ſ. Palme 2a; b. — **⸗e**, f.; -n; Pälmchen, lein; -n⸗, Palm⸗: 1) flache Hand: Auf einem weniger flachen Theile des Körpers als die P. der Hand iſt. König (DMuſ. 1, 1, 126); Die P. ſeiner Hand öffnen. Sealsfield Leg. 1, 157; 2, 96; 3, 33; Mit ſeinen Händen grub er den halbgefrornen Boden auf; der Kieſel ſchnitt in ſeine erſtarrten P—en. 176 ꝛc., ſ. Palm und palmen. — 2) Name von Pflanzen und Pflanzentheilen: a) eig. und zunächſt der die Datteln (ſ. d.) bringende Baum (Phoenix dactylifera), der für manche Völker des Orients die faſt ausſchließliche Nahrungsquelle iſt (vgl. P—n⸗Jüngling) und die ſog. Zweige desſelben, d. h. die abgeweißten (ſ. d.) großen, gefiederten Blätter, vgl.: Wo die Dattel⸗P. im Großen angebaut wird, nicht um Früchte von ihr zu erhalten, ſondern P—n oder durch entzogenes Sonnenlicht weiß gewordene Blätter (feuilles étiolées). Humboldt Kl.Schr. 1, 264. Dieſe Zweige dienen zu mannigfachem Gebrauch, z. B. als Beſen: Flieſen mit ſchmutziger P. gekehrt. V. H. 2, 162, vgl.: Beschen von Zwerg⸗P—n. G. 23, 292 ꝛc.; ferner nam. bei den Alten als Preis des Sieges (ſ. b), als Zeichen der Freude und ſeligen Wonne (z. B.: Angethan mit weißen Kleidern und P—n in ihren Händen. Off. 7, 9, wie denn ſo auch oft die Engel dargeſtellt werden, z. B. W. 10, 148 ꝛc.), der Feſtfeier, z. B. bei den Juden zur Feier eines Siegs (1. Macc. 13, 51; 2, 10, 7), des Lauberhüttenfeſtes (3. Moſ. 23, 40; Neh. 8, 15, — daher noch: Juden⸗P.) ꝛc., ſ. nam.: Nahmen ſie P—n⸗Zweige und gingen hinaus ihm [den einziehenden Chriſtus] entgegen und ſchrieen: Hoſiannah ꝛc. Joh. 12, 13; daher zum Andenken an dieſen Einzug: der Palmſonntag und die Palmwoche (vor Oſtern), vgl. auch in der kathol. Kirche: Palm⸗Eſel (z. B. Fiſchart B. 14b), ein am Palmſonntag in feierlicher Proceſſion umhergeführter hölzerner Eſel, ſ. Schm. 1, 281 und vgl.: Vor Zeiten hat man in der Schule geſpielt, daß ſie ſind auf dem Eſel geritten und haben P—en geſchoſſen. Luther SW. 2, 197. Auch heißen P. oder Palm (m.) die am Palmſonntag in der Kirche (in Ermanglung echter P—n) geweiheten Büſchel von Zweigen der Sahl⸗ oder Palmweide (Streich⸗P., Salix caprea), der Stechpalme, des Sebenbaums, der Miſtel ꝛc. Schm., vgl.: Im Vatikan bedient man ſich | Palmſonntags echter P—n. | .. Muß im Gebirg zu dieſem Brauch | Stech⸗P—n gar verwenden. | Zuletzt, man will ein grünes Reis, | ſo nimmt man Weidenzweige ꝛc. G. 2, 216. Verallgemeinert auch P., Palm (m.), Oſter⸗P., die wolligen Blüthenknoſpen (Kätzchen) der Weiden, Erlen, Haſeln ꝛc.: Die Haarweide bekommt auch im Frühjahr ganz rauhe P—n. Pöbel 3, 28a; 20b; Wollig hing der Weide Pälmchen. V. 4, 44, (dazu: Palmzeit, die Zeit dieſer Blüthen, nam. in Bezug auf die daraus Honig — den ſog. Palm⸗ oder Frühlingshonig — ſaugenden Bienen) und ſo auch die Blüthenzweige, z. B.: Verſchwenderiſch war der Palm von der Hausthüre der Braut bis zur Kirche ausgeſtreut. Kinkel E. 137; auch übertr. auf die Bäume ſelbſt, ſ. Brem. Wörterb. und z. B.: Nur wird man vornherein irre, wenn man nicht weiß, daß unter dem Palmbaum die Stech⸗P. gemeint iſt. G. 32, 153; Zweiglein des Sevenbaums, ſo wir gemeiniglich Palmbaum nennen. Ryff Th. 42; Die Schwarzpappel, Populus nigra, Palmbaum. Nemnich ꝛc. Ferner auch = Knoſpe, Auge der Rebe: Wann die P—n an den Reben ausſchlagen. Coler Hausb. 4, 19 ꝛc. (ſchwerlich hier als deutſches Urwort, ſ. Adelung, Schm.), ſ. c. — b) Inſofern die P. (Palmzweig) als Zeichen und Preis des erkämpften Sieges gilt (ſ. a), in vielfacher Anwendung nam. in gehobner Rede, ſ. nam. Kranz 1a, z. B.: Nach der P. ringen. Guhrauer Leſſ. 1, 59; Die P. zu erſtreben, | die mir nach bangem Kampf die ſüße Ruhe beut. ESchulze 3, 292; Die P. erringen (G. 12, 42; 29, 108), erhalten (338), nehmen (Schlegel Cäſ. 1, 2), ſich brechen (Cham. 4, 19) ꝛc.; Einem (oder einem Ggſtd.) die P. reichen, geben (Kohl A. 2, 158), ertheilen (Cham. 6, 263), zuerkennen (Reinhard G. 150; Vogt Oc. 2, 165) ꝛc.; Die P. winkt Einem (Cham. 4, 150; Kl. M. 13, 108); Es blüht die P. ſchon hienieden | jedem ſchönen, gläubigen Gefühl. ESchulze 3, 78; Ihm blieb die P. Humboldt K. 2, 217 ꝛc.; Erzähle meine Werk' und meiner P—n Ehr. Gryphius Fr. 14; Wie voll Schmerz der Beſiegte [Hengſt], wie ſtolz der Palm' er [der ſiegende] einherging. V. Georg. 3, 102 ꝛc., vgl.: Im höchſten p—n⸗reichſten Stande Roms. Schlegel Haml. 1, 1; Einem die Sieges⸗P. reichen; Mit Sieges⸗P—n umlaubt. Muſäus M. 1, 142 ꝛc. Auch m.: Haſt erpfiffen manchen Palm. Spee Tr. 305 ꝛc. — c) Zſſtzg. zu a, z. B. bei Oken, der fünf Ordnungen der P—n aufſtellt: Mark⸗P—n (mit den Zünften: Ader⸗, Droſſel⸗, Zellen⸗P—n); Schaft⸗P—n (mit den Zünften: Holz⸗, Rinden⸗, Stengel⸗P—n); Stamm⸗P—n (mit den Zünften: Baſt⸗, Laub⸗, Wurzel⸗P—n); Blüthen⸗P—n (mit den Zünften: Blumen⸗, Gröps⸗, Samen⸗P—n); und Frucht⸗ oder eig. P—n (mit den Zünften: Apfel⸗, Beeren⸗, Nuß⸗, Pflaumen⸗P—n, — ferner: Aſt⸗P., Hyphæna, das Bdellium liefernd; Backen⸗P., deren Frucht die maldiviſche Nuß; Brech⸗P., Taliera, mit brechenerregendem Saft in den Blättern; Brenn⸗P., Caryota, deren Rinde Brennen und Jucken der Haut erregt; Cigarren⸗P., Licuala, deren ſchmale Blättchen zu Hülſen für Cigarren dienen; Dattel⸗P., ſ. a; Fächer⸗P., Borassus („Wein⸗P."); Fackel⸗P., Sagus taedifera, deren Holz zu Fackeln dient; Juden⸗P., ſ. a; Kau⸗P., Areca catechu, deren Früchte, mit Betelblättern oder Kalk gemiſcht, den in Indien ſo gw. gekauten Pinang liefern; Kohl⸗P., Euterpe oleracea (ſ. Palmenkohl); Kokus⸗P., Cocus nucifera, die Kokusnüſſe liefernd; Mandel⸗P., Attalea; Moſt⸗P., Oenocarpus, eine Art Wein liefernd; Netz⸗P., Manicaria, mit netzartiger Kolbenſcheide; Öl⸗P., Elæis (Avoira elaïs), deren Früchte das Palmöl liefern; Sago⸗P., Sagus Rumphii, deren Mark das Sago (ſ. d.) liefert; Schirm⸗P., Corypha, ſ. Wachs⸗P.; Sieges⸗P., ſ. b; Stech⸗P., Ilex aquifolium (ſ. a und Hülſe 2, Chriſt⸗, Myrtendorn); Ruscus aculeatus (Mäuſedorn); Streich⸗P., Salix caprea (ſ. a); Wachs⸗P., Corypha cerifera (ſ. Schirm⸗P.), Art Wachs liefernd; Wein⸗P., Mauritia vinosa, mit weinartigem Saft; auch = Fächer⸗ und Zucker⸗P.; Zucker⸗P., Gomutus saccharifer, auch ein weinartiges Getränk liefernd (ſ. Wein⸗P.); Zwerg⸗P., Chamaerops, zu Beſen (ſ. a), Körben, Seilen dienend ꝛc. — **⸗en**, tr.: 1) Schiff.: a) auf ein Tau holen (ſ. d. 2a), in dem man eine Hand über die andre anſchlägt (ſ. Palm). — b) refl. in Zſſtzg.: Sich auf⸗p.: an einem Tau in die Höhe klettern, indem man eine Hand über die andre anſchlägt. — 2) in Zſſtzg.: Be⸗p.: mit Palmen (ſ. d. 2a und b) verſehn, ſ. palmig und belorbeeren: Weil die Schriftlinge gern bepalmt und geſpalmt ſein wollen. Jahn V. 14; Den Helden windet man bepalmte Siegeskränze. Lohenſtein Roſ. 63; Hyac. 65; Jordan's bepalmter [palmen⸗reicher, ⸗bewachsner] Strom. Opitz W. 4, 299 ꝛc. — **⸗ig**, a.: bepalmt: Vom Ufer des p—en Indus. W. 26, 296. — **⸗iſt**, m., -en; -en: Palm⸗Eichhorn (ſ. d.).

Pálte, f.; -n: Bulte (ſ. d.): Die Elſen lagen hinter ihm, die P—n im Moor wurden feſter. Alexis H. 1, 1, 212; P., Pulte = Lappen ꝛc., vgl. Brem. Wörterb. 3, 287; Schütze Holſt. 3, 118; Friſch.

*** Palūde** (it.), f.; -n: Salzgarten (ſ. d.).

Pāmel, m., -s; uv.; -chen: (niederd.) ein Gebäck mit Hefe (ſ. Hefenbrot) aus feinerem Mehl, gw. flach und ſchmal, an den beiden Enden zugeſpitzt, in der Form eines länglichen Blatts, in Pommern, Mecklenb. ꝛc., z. B.: Griez⸗P., aus Griezmehl; Zucker⸗P., aus Semmelmehl, mit Zucker ꝛc.; Brachten ihm Habern und Pammel. Rollenhagen Fr. 423, vgl. bei Friſch: Pamken (in Stettin), alſo wohl Verkl. von Pam (?).

Pámp, m., -(e)s; -e: (mundartl.) breiartige, dicke (nam. zu dicke) Maſſe, auch: Pampf, m. (Schm. 1, 285); Pampe, f. und bei Campe, Weinhold ꝛc.: Pam(p)s, m. Bernd, ſ. pampen.

*** Pámpa** (ſpan.), f.; -s: große grasreiche Ebne in Südamerika.

Pámp⸗e, f.; -n: 1) ſ. Pamp. — 2) eine pampende weibl. Perſ., Leckerin. — **⸗el**: ſ. pampeln.

*** Pámpel⸗mus** (frz.), f.; -e. — **⸗muſe**, f.; -n: ein dem Pomeranzenbaum ähnlicher Baum, Citrus decumana, u. deſſen (oft kopfgroße) Frucht mit wohlſchmeckendem rothem Fleiſch (frz. pamplemouse): Quitten, Feigen, Pampelmuß. Brockes 9, 153; Es blühte .. | die Aloe und Pampelmuß. Derſ. (Weichmann 2, 110) ꝛc., auch: Pompelmus. Adelung (holländ. pompelmoes): In Weſtindien ſind ſolche unter dem Namen Shaddocks bekannt; zu Batavia aber und in den oſtindiſchen Inſeln werden ſie Pompelmuſen genannt. Forſter R. 1, 323; W. 20, 291 ꝛc.; Wie eine dicke Pumpelmus, in der kein Saft iſt. Tieck N. 7, 186; Oken 3, 1318, vgl. etwa Muſe 3 u. „Pampel" als Bez. für ein rundes Ding. Schm. 1, 284.

Pámpeln, intr. (haben): ſchwebend hangen u. ſich ſo hin und her bewegen: Da hanget und pampelt er zwiſchen Himmel und Erden. Luther 6, 27a; Ich laſſe die Winkelmeſſe fahren, p. und ſchweben, wie ſie pampelt und ſchwebt. 87b; Loſe, flatternd, p—d. SW. 64, 147 ꝛc., vergl. bammeln (ſ. d. u. Anm.) ampeln, hampeln u.: Mit den Füßen gambeln. Wildermuth Heim. 178 ꝛc., ferner: Hannepampel (ſ. Hampelmann u. Schm. 1, 284 und 285) ꝛc.

Pámp⸗en, intr. (haben): ſich vollſtopfen mit Speiſe; naſchen (ſ. Stalder 1, 128), in leckrer Fülle leben (ſ. Pamp, ſchlampampen und engl. pamper, ſ. Weinhold 67a; Schütze Holſt. 3, 188): Sie wundern ſich daß meine Leute nicht ſchlampen und p. und überhaupt ſo ordentlich ſind. Quietmeyer 2, 58 (nach Möſer 4, 103, wo es aber heißt: daß meine Leute noch keinen Koffee trinken); Durch P. wird das Glück mir flau. V. Sh. 2, 404, mit Anm.: luſtig leben, vgl. JP. HV. 54. — **⸗er**, m., s; uv.: 1) pampende Perſ. — 2) Kartenſp.: der grüne Ober (von frz. pampre, Weinblatt). Bernd.

*** Pamphlét** (engl.), n., -s; -e, ⸗s: Flugſchrift. — **⸗iſt**, m., -en; -en: Pamphlet⸗Schreiber.

*** Pamúchel** (ſlaw.), m., -s; uv.; f.; -n: Dorſch (ſ. d. 1): Gadus callarias: In Preußen heißt er P. Oken 6, 154; vgl.: Pomocheln. Canitz 255; Mit den delikaten Pomucheln. Aſewald 1, 35 ꝛc.

*** Pān** (gr.), m., -s; 0: Myth. ein Feldgott (bei Spätern auch als Gott des Alls), ſ. paniſch. — **⸗acēe** (gr.⸗frz.), f.; -(e)n: „Heilmittel für Alles". G. 2, 269; Das iſt meine P., doch halten die erfahrneren Ärzte Nichts auf ſolche Alles heilende Mittel. Hölderlin H. 2, 39; Thümmel 1, 15; Die P. für alle Seelenpein, | die Hoffnung. W. 11, 175; Nach einem geſunden Schlaf, | der beſten aller P—en. 15, 74 ꝛc. — **⸗aché** (frz. -aſchē), a.: bunt geſtreift: Schwarz, weiß, gelb, p. Heine Reiſ. 4, 34 ꝛc., nam. v. Gefrornem, das aus verſchiedenfarbigen Streifen beſteht oder von Blumen, Früchten (auch: panachiert, ſpr.: -ſchiērt). — **⸗āde**, f.; -en; Kochk.: Brei von Milchbrot, mit Waſſer, Milch, Sahne oder Bouillon gekocht. Scheibler Kochb. 10; auch = Brotſuppe. — **⸗ama**, m., -s; -s: Strohhut für Herren, wie ſie in Panama (in Mittel⸗Amerika) geflochten werden. — **⸗athenāen** (gr.), pl.: ein Feſt der Athene im alten Athen. — **⸗dämōnium**, n., -s; ⸗dämoni⸗en: 1) Tempel für alle Dämonen. = 2) (ſ. 1) in chriſtl. Auffaſſung: das Reich der böſen Geiſter: Es iſt nur ein Pandämonion, das wahre Pantheon [ſ. d.] iſt noch zu erwarten. W. 18, 147. — **⸗āne**, f.; -n (Cham. 6, 278): eine Art Palme, Pandanus, auch: Der Pandang oder Palmnußbaum. Forſter R. 1, 205; Oken 3, 607 ꝛc. —

-dékten (gr.), pl.: eine Sammlung von Rechtsentſcheidungen, die Juſtinian ſeinem Geſetzbuch einverleibte. — **-dōr**, n., -s: -e: ein lautenähnliches Saiteninſtrument (ſ. Mandoline): Wenn Nauwach das P. | läſſt hören. Fleming 59; Flöt', Harfen und P. Opitz 1, 190 ꝛc., auch: Pandora, Pandore, und: Wobei ſie ſich ſelbſt auf der Pandura begleiteten. W. 18, 268 (gr. πανδοῦρα). — **-dūr**: 1) ſ. Pandor. — 2) m., -en; -en: Art ungriſcher leichtbekleideter Soldaten, mit Piſtolen und langen türk. Meſſern bewaffnet (nach dem Dorf P. in Nieder-Ungarn benannt?), — auch übrtr.: ein raubſüchtiger wilder Menſch. Gotthelf Sch. 100. — **-ē(é)l**, n., -(e)s; -e. — (-e), f.; -en: Brettbekleidung des untern Theils der Wände in einem Zimmer (ſ. Täfelwerk): Hohes P. von Eichenholz .. umgab die Wände mehrere Fuß hoch. Lewald Hel. 2, 220 ꝛc., vergl. (in engl. Form): Mit ſchönem Holzwerk, welches Pannel hieß, nun aber minder glücklich Boiſerie genannt wird, gezieret. Möſer Ph. 1, 45, mit Anm.: Pannel, ouvrage à pans oder Stückelarbeit, ſ. Panneau. — **-ē(é)len**, **-e(e)līeren**, tr.: mit Paneelen bekleiden: Die eichene Panelung [Paneele], die rings umher lief. Ruge Rev. 1, 209. — **-egȳriker** (gr.), m., -s; uv.: Lobredner. — **-egȳrikus**, m., uv., -ſe: Lobrede. Ramler F. 2, 289. — **-egȳriſch**, a.: lobredneriſch, lobpreiſend. — **-egyriſīeren**, tr.: lobpreiſen: Einer, der Damen im Reifrocke Eva's Schürzchen vor-p. wollte. G. 32, 85 ꝛc. — **-īēr**, n., -(e)s; -e: das (vereinzelt „der", Rückert 3, 274) Banner (ſ. d.) eig. und übrtr., als Das, dem man geſchworen und nachfolgt: 4. Moſ. 1, 52; 2, 2 ff.; Das Schiff hatte das P. der Zwillinge. Ap. 28, 11; Ein P. aufwerfen. Jer. 4, 6; 6, 1; Jeſ. 5, 26; 13, 2 ꝛc.; Die Liebe iſt ſein P. über mir. Hohel. 2, 4; Sie glaubten, daran [an meinen Dramen] ein P. zu ſehen, unter deſſen Vorſchrift Alles, was in der Jugend Wildes und Ungeſchlachtes lebt, ſich wohl Raum machen dürfte. G. 22, 155; Die Reime von Ferguſon .., als das P. der Schönheit aufgeſteckt. 33, 181; Dieſe Pflichterfüllung .. hat ſie zu ihrem P. erhoben. Lewald W. 3, 33; Luther 5, 4a; Die nord'ſchen Lords, die dein P. verſchworen, | ziehn meinem nach, ſobald ſie's fliegen ſehn. Schlegel Sh. 8, 202 ꝛc.; Entrollt eur Blut-P. 7, 19 (ſ. Blutfahne ꝛc.); Feld-P. Gleim 4, 12; Der Tugend Haupt-P. Logau 2, 64; Flieg immer, helles Kreuz-P., | den frommen Chriſten vor. Hölty 148; Da wimpelte das Siegs-P. 169; Reichs-P. Freiligrath Pol. 1, 46 ꝛc. und namentl. ſprchw.: Das Haſen-P. aufwerfen (Matheſius Lthr. 44b), ergreifen (Prutz GſchTh. 289), ergreifen und mit Ferſen hinter ſich hauen (Luther SW. 26, 49) ꝛc., ſpöttiſch = fliehen, Ferſengeld geben ꝛc., ſ. Haſenpfad. — **-īēren** (frz.), tr.: Kochk.: das Zuzubereitende in Eier und Butter eintauchen und darauf in geriebnem Brot ꝛc. umwenden, ſ. Scheibler Kochb. 11. — **-īk**, f., -s: Börſenſpr.: ein auf paniſchem (ſ. d.) Schrecken beruhndes Fallen der Börſe, auch in ganz frz. Schreibw.: Panique. — **-iſch** (gr., lat.), a.: vom Pan (ſ. d.) herrührend, gew. nur in der Verbind.: P-er Schrecken, eine die Menge plötzlich ohne verhältnismäßig entſprechenden Grund ergreifende Beſtürzung, als deren Urheber bei den Alten Pan galt: Preußiſche Huſaren verbreiten einen ſolchen p-en Schrecken über das franzöſiſche Heer, daß 10000 Mann vor 500 flohen. G. 25, 44; P-er Allarm. 4, 296. — **-kétt** ꝛc.: ſ. Bankett, z. B.: Bei vollen Nachtpanketen. Gryphius Fr. 10. — **-ne**, f.; -n: 1) (frz.) ein Zeug, ähnlich wie Sammt, doch mit längern und milder dichten Haaren, meiſt die Kette ſeiden, der Einſchlag wollen. — 2) weidm.: Schwungfeder des Falken. Laube Br. 277, ſ. Wanne. — **-neau** (frz. nō) n., -s, -s (auch in frz. Schreibw.: P-x): Bauk. ꝛc.: Feld (ſ. d. 6f), vergl. Füllung (ſ. füllen 7c): In kleinen Kabinetten, wo die rothe Damaſtfarbe nur in ſchmalen P-x oder ſonſt unterbrochen vorkam. G. 26, 79. — **-nel** (engl., Pännel), n., -s; -s: Paneel (ſ. d.). — **-ner**: ſ. Banner. — **-orāma** (gr.), n., -s; -s, -oramen: Rundgemälde, vergl. Diorama. — **-ſch** ꝛc.: ſ. Pantſch ꝛc.

Pánſ-e, f.; -n: Banſe (ſ. d.), z. B.: Rabner 3, 57; Weiße Kom. Op. 3, 281 ꝛc. und übrtr.: Das Oſtermeß-Heu in die P. des Bücherſchranks hinein zu mähen. JP. 3, 129 ꝛc. Dazu: panſen, tr. u. Zſſtzg., z. B.: Hochbepanſte [geſchichtete] Graskaſten heimgetragen. Muſäus M. 2, 72. — **-en**: 1) ſ. bangſen u. Panſe. — 2) ſ. Panzen.

Pánſter, m., n., -s; uv.: -: Mühlenb.: ein 2 Mahlgänge treibendes breites unterſchlächtiges Rad (P-Rad, ſ. d., vgl. Stabrad, halb ſo breit und nur einen Mahlgang treibend, ſ. auch Straubrad), dazu: Stock-P., auf feſtem Lager unbeweglich liegend, wobei dann das überflüſſige Waſſer durch ein Fluder abfließt, Ggſtz.: Zieh-P., mittels ein Haſpelrads (der ſogen. Ziehſcheibe) höher oder niedriger zu ſtellen. Veralt. auch Panzer (wie mlat. lorica).

Pantal-on (it., frz. -óng), m., -s; -s (-ōne): 1) männl. Taufname, nam. bei den Venetianern üblich (ſ. Diez 422). — 2) (ſ. 1) eine kom. Charaktermaſke der ital. Bühne, einen Alten in altvenetianiſcher Tracht darſtellend, d. h. in der Zimarre (langem, kurzärmligem ſchwarzem Mantel) mit rothen Strumpfhoſen (ſ. 2) ꝛc. Sch. 582; 862b, auch P-e. Düringer 626. Übrtr. = Hans-Narre ꝛc., z. B.: Ein hohler windichter den Wichtigen machender athenienſiſcher P-e. W. Luc. 1, 172. — 3) (ſ. 1) langes weit herunterreichendes Beinkleid: P-s; Echt Walloner P-e, | mit Scharlach gezackte Schuhe. H. Cid 15. — 4) (ſ. 1.) ein von Pantaleon Hebenſtreit (1718) erfundenes klavierartiges (veraltetes) Inſtrument, das mit Klöppeln geſpielt wurde, dann auch = (Hammer-)Klavier ꝛc.: Klavierſpielen hatte er .. auf einem ſchlechten P. gelernt. Möricke N. 541; So mache ich einen Gang auf dem Fortepiano (Sie öffnet den P.). Sch. 211a; Am goldbezogenen P. Schubart 2, 221; Spindler Vog. 2, 407 ꝛc. — **-onnāde**, f.; -n: Poſſenſpiel (ſ. Pantalon 2).

Pánter, m., -s; uv.: (niederd.) ein dünnes Lineal, womit Schulmeiſter Kinder auf die Hand ſchlagen und — ein Schlag damit (vgl. pantſchen 2 u. Pfote 2a).

* **Pánth-eïsmus** (gr.), m., uv.; 0: die Anſicht, daß das All die Gottheit ſelbſt iſt. — **-eïſt**, m., -en; -en: Anhänger des Pantheïsmus (ſ. Allgötter). — **-eïſtiſch**, a: den Pantheïsmus huldigend ꝛc. — **-eon**, n., -s; -s (-eōne, Sonnenberg D. 1, 467): (ſ. Pandämonium) ein allen Göttern gemeinſamer Tempel; auch übrtr. und verallgemeinert: ein Heiligthum für alles Göttliche, Große, Schöne, ein der Erinnerung an die Vortrefflichſten geweihtes Gebäude ꝛc.: So verwünſchte ich den geſammten Olymp, warf das ganze mythiſche P. [aus meinen Gedichten] weg. G. 21, 106; P., aller Götter Kirchen. Luther SW. 23, 264; Den ganzen Olymp ſchließet ein P. ein. Sch. 76b; Wo das P. alles Schönen aus griechiſcher Erde ſich hebt. Hölderlin H. 2, 29. — **-er**, m. (n.), -s; uv.; -: ein zum Katzengeſchlecht gehöriges Raubthier, deſſen rothgelbes Fell 5—7 Reihen außen ſchwarzer, innen brauner (roſenförmiger) Ringflecken hat, Felis pardus, ſchwer von verwandten Thieren zu ſcheiden u. oft damit verwechſelt (ſ. Oken 7, 1600 ff.; Eppendorf 54; Ryff 79; V. Georg. 192 u. Leopard, Anm.): Dem P. ſtarrt das Roſenfell. Freiligrath 1, 57 ꝛc.; P.-Thier ꝛc. — **-ēre** (it.), f.; -n: weidm. ein zum Fang von allerlei (großen u. kleinen) Vögeln eingerichtetes Spiegelnetz.

* **Pant-in** (frz. pangténg), m., -s; -s: Hampelmännchen (eig. und übrtr.): Lebendige P-s von lächerlichen Gaben. Hagedorn 1, XXXVI; Ein wahrer P., dergleichen die galliſchen Damen vor Zeiten | am Halſe trugen. W. 15, 72, vgl. Anm.: Die poſſierlichen kleinen Kartenmännchen, welche unter dieſem Namen gegen die Mitte unſers [des 18ten] Jahrhunderts zur allgemeinen Unterhaltung der damaligen Elegants und Elegantes dienten ꝛc. 299. — **-īne**, f.; -n: 1) Färber.: Behufs des Färbens zuſammengebundne Strähne Garns. — 2) (in Mecklenburg, Berlin ꝛc.) Art Holzſchuh, Holz, Pantoffel, Patin (ſ. d.): Ob P-n dem Pantoffelmacher oder dem Schuhmacher oder dem Holzarbeiter zukommen. Volksz. 9, 199; Der Gebrauch von Holz-P-n. 238.

Pantóffel, m., -s; uv., -n; Pantöffelchen, ein; -: 1) Art bequemer Halbſchuhe, mit kürzrem Oberleder, ohne Laſchen und oft auch ohne Hinterleder: P., Stiefel, Hoſen, Schuh. Brant N. 4, 18; Der Mann ſoll .. | immer geſtiefelt ſein, verbannt iſt P. und Mütze. G. 5, 4; Indem ſie ſchnell unter den Tiſch reichte, ihre Pantöffelchen heraufholte... Die zierlichen Halbſchuhe. G. 17, 24. — Die Vorhänge rauſchen, klipp, klapp! die P-n fallen und huſch! man iſt nicht mehr allein. Ach, der liebe, der einzige Klang, wenn die Abſätzchen auf den Boden aufſchlagen! ꝛc. 25; Hörte er P. latſchen. Käſtner 2, 17; Sie haben [um groß zu erſcheinen] hohe Hüte auf und unten hohe P-n. Keiſersberg Poſt. 19; In der Hand die P-n, | ging ich auf Socken hinaus. V. 1, 54; Ihr entflog im Lauf der P. 2, 155 ꝛc.; Dem Papſt den P. küſſen, vergl. Fußkuß; Den kurzſichtigen Starrköpfen, die, deine [Luther's] P-n in der Hand, den von dir gebahnten Weg ſchreiend, aber gleichgültig daherſchlendern. L. 10, 130, wohl einerſeits im Hinblick auf Horat. Sat. 1, 13 v. 15 (ſ. V. und nam. W. HB. 2, 192 von dem bäuriſchen Zünfter, der barfuß, die P. unterm Arm, zum Gaſtmahl herſchreitet), andrerſeits auch auf den päpſtl. Fußkuß, ſo daß alſo die „Starrköpfe" als bäuriſche Päpſtchen (ſ. L. 10, 168) erſcheinen, doch ſ. Guhrauer Leſſ. 2, 178. — Sprchw.: a) Aus Stiefeln machen ſich leicht P-n. G. 9, 111, es iſt leicht, aus dem Großen das Kleine zu machen, umgekehrt aber ſchwer. — b) P., als Bez. des Regiments, nam. der Frau im Hauſe: Unter dem P. (der Frau ꝛc.) ſtehn. Gotter Sch. 38; Miller Siegw. 337; Mundt Rob. 1, 108; V. Br. 2, 17 ꝛc.; Unter den P. kommen; Die Frau hat (Cham. 3, 100), führt (V. 2, 34), ſchwingt den P.; Wie ſie mit ihnen nur wunderlich ſpielte und häufig auf die zierlichſte Weiſe ihr Pantöffelchen über ſie ſchwang. Eichendorf Lärm 61; Einen unterm P. haben (Klencke Parn. 1, 20), halten (vgl.: Die Narren in Reſpekt und den Pöbel unter dem P. zu halten, damit die Geſcheiten es deſto bequemer haben. Sch. 106a ꝛc.); Er ließ ſich nicht durch Anſpielungen auf den P. irre machen. Kinkel Jb. 2, 52; „Auf mich fiel [beim Tod der Frau] 's Mobiliar." So? „Die P-n auch?" Ihr ſtichelt. Müllner 5, 183; Das [ſo ein Unverheiratheter] iſt ſein eigner Herr .. | und, wenn's P-n merkt, ſo lacht es hinterm Tuche | und foppt und ſtichelt dann. 7, 135 ꝛc., vgl.: P.-Knecht. 117; P.-Held ꝛc.; Als ihn die ſel'ge Frau noch unterm Abſatz hatte. 5, 179; Er ſollt .. Herr im Hauſe ſein, wenn die Frau nicht daheim iſt und zum Zeichen zog er ihm einen Schuh aus und legt ihn aufs Himmelbette, daß er die Herrſchaft und das Regiment behielte. Luther SW. 61, 208 ꝛc., ſ. auch Hoſe 1; Hut 1c; Weiberlehen; Meſſer und nam. pantoffeln 2. — 2) nach der Ähnlichkeit: a) Pantöffelchen, eine Pflanze, Cypripedium, (Marien-, Venusſchuh), ſ. auch P.-Blume. — b) eine Art Leiſtſchnecke, Patella fornicata. — c) eine verſteinerte Muſchel, Anomia sandalium, (P.-Muſchel) ꝛc.

Anm. Aus it. pantofola ꝛc., „zweifelhafter Herkunft", ſ. Diez 250, vgl. Pantine 2. Auch mit Wegfall der erſten Silbe: Bringt Schlafrock, Toffeln. B. 21b; Bediene mich fremder Toffeln. W. Att. Muſ. 2, 1, 89; Die Töffelchen. Heine Verm. 1, 132, niederd. Tüffel, ſchwed. toffel, ruſſ. туфель ꝛc. Dem männl. Geſchlecht entſpricht die uv. Mz. (ſ. o.), doch überwiegt heute: P-n (ſ. o. und z. B. Cham. 4, 231; G. 20, 71; 28, 171; Gutzkow R. 144; 9, 369; Hebel 3, 4; W. HB. 2, 192 ꝛc.).

Zſſtzg. vergl. die von Schuhe, z. B.: **Átlas-**: Atlaspantöffelchen. Körner Sch. 3, 323. — **Fílz-**: Auf F-n leiſe heraufgeſchlichen. Kinkel E. 159, ſ. Socke. — **Héxen-**: Das Hexenpantöffelein. JP. Fat. 1, 154. — **Hólz-**: Klapp-P. mit Holzſohle, Holzſchuh. Prutz Muſ. 1, 63; Die Holzpantöffelchen. Heyſe Nov. 102. — **Kláppe-**: ohne Hinterleder, und deßhalb beim Gehn klappend (Ggſtz.: Quartier-P.). Auerbach Ed. 341; Temme SchwM. 1, 60 ꝛc., auch: Schlapp-P-n. Prutz Muſ. 1, 63 vgl. auch Bär-Latſchen, Babuſchen ꝛc.

Pantóffeln, tr.: 1) Gärb.: Demnächſt wird nochmals gekriſpelt, endlich pantoffelt, d. h. mit einem mit Kork [ſ. Pantoffelholz] belegten Holz gerieben. Karmarſch 2, 565; Wenn den gekriſpelten Ledern ein beſonderer Glanz gegeben werden ſoll, ſo werden ſie „pantoffelt." Knapp Techn. 2, 568 ꝛc. — 2) unter dem Pantoffel (ſ. d. 1b) halten, das Pantoffelregiment üben: Den dicken behäbigen Papa ſcheint ſie zu p. Schücking Gſ. E. 4, 214; Der Amtsdiener pantoffelte ſie [die ihm vorgeſetzte obrigkeitl. Gewalt, den Vogt]. Mark. 2, 43; Wie er .. von dieſer handfeſten Wirthin pantoffelt wird. Waldau N. 2, 215 ꝛc. Minder korrekt (ſ. benedeien, Anm.): Der gute Alte merkte nicht, daß er auch gepantoffelt wurde. Gotthelf 5, 120.

* **Pantomīm** (gr.), m., -s, -en; -e, -en. — **-e**,

m., –n; –n: 1) Schauſpieler, der ohne Worte durch Gebärden das Darzuſtellende ausdrückt, auch verallgemeinert: Der P–e der neuern Zeiten hat kein Vorrecht vor dem P–en der ältern (ſ. 2). Engel 8, 91 Gaukler, Spaßmacher und P–en. W. 13, 54 ꝛc., auch P–iker, P–iſt (Adelung). — 2) das Gebärdenſpiel und die Kunſt des P–en (1), z. B.: Der P. [die Geſten]. JoMüller 14, 208 ꝛc., häufiger: Die Pantomime. L. 7, 52 ꝛc., Mz. P–en (Gebärden, Geſten). — -iſch, a.: durch Pantomimen oder Gebärden ausgedrückt.

Pán(t)ſch, m., –es; –e: 1) ſ. Panzen und Anm. — 2) Manſch (ſ. d.). Schm. 1, 288; Weinhold; Bernd ꝛc. als (verächtl.) Bez. eines Getränks = Gebräu: Ein warmer Weinpunſch, gegen welchen der Krickwitzer nur Weinpantſch iſt. Holtei Lammſ. 1, 180 u. ohne verächtl. Nebenſinn, z. B.: von Champagner: Hielt ſeine Lobrede auf den Pantſch, den der Ochſenwirth veuve Cliquot . . nannte. Menſch 1, 10 ꝛc. — -en, tr. u. intr. (haben): 1) manſchen, klatſchend und plätſchernd in Flüſſigkeiten hantieren ꝛc.: Im Waſſer p. Adelung; Den Wein p. (miſchen, fälſchen). Derſ.; Weinhold; In den Apotheken geht es nicht zum reinlichſten her, ſondern gepantſcht und gemantſcht. Goltz 3, 147; Die Seide am Fluſſe zu pantſchen [ſpülen], um ſie von aller anhängenden Farbenbrühe zu reinigen. Karmarſch 2, 785; [Die Heinzelmännchen beim Küfer] goſſen und pantſchten | und mengten und manſchten. Kopiſch (Echtermeyer 222); Das pantſcht gleich mitten in die Schale. Roquette Waldm. 79, plumpt, ſpringt plätſchernd hinein ꝛc. Dazu z. B.: Der Pöbel, worunter ich (sit venia verbo) nicht die Miſtpantſcher allein zu zählen Urſache habe. Sch. (Boas SchJug. 1, 248), Einer der im Miſt herumpanſcht (niederd.: Miſtperrer) ꝛc. — 2) (ſ. 1) klatſchend ſchlagen: Den Dritten pantſcht' er auf den Bauch, | daß von ihm ging manch Seufzerhauch. Geibel Jun. 278; Der Bub iſt gepantſcht [durchgeprügelt], wie ſich's gehört. Spindler Vog. 1, 159; 323; Schm., auch übrtr.: Er griff ſie an und ſiegte nicht | und kam gepanſcht nach Haus. Sch. 12a ꝛc., ſ. patſchen 2a u. vgl. Panzen und Anm.

Pánzen (Pánſen), m., –s; uv.: der erſte Magen der Wiederkäuer, ſ. Blättermagen und vgl.: Magen, bei Roth-, Dam- und Rehwild, „Panſen, Wanſt“. Laube Brev. 274 ꝛc.; ferner = Wanſt (ſ. d.) überh., auch = Kaldaune (ſ. d.): Mit leeren P. | iſt ſchlecht tanzen, Sprchw., vergl.: Eſſen geht vor Spiel u. Tanz; Hat alle Tage Fleiſch und Fiſche | und P. [Kaldaunen, Kuttelfleck] und Paſtet. Claudius 3, 11; Daß mit leerem P. er | rennt hinein in das Prytaneion und heraus mit vollem rennt. V. Ar. 1, 113; Klatſch ihm den Bauch mit dem Eingeweid | und dem P. dort! [o Wurſthändler] | Brav abgepanzt den Kerl den! 126 (vgl. pantſchen 2).

Anm. „It. pancia . ., frz. panse, Wanſt, von lat. pantex, panticis. . . Daher it. panciera . . Panzer, [mhd. panzier ꝛc. n.] der Theil der Rüſtung, der den Unterleib bedeckt“. Diez 249, mhd. panze, m., Mundartl. Nbnf.: Pantſch, m., Adelung; Ban(t)ſch. Grimm 1, 1119 ꝛc.; Panſe. Brem. Wörterb. ꝛc., vgl. auch Banſe ꝛc. — Mundartl. (wo aber wohl verſch. Stämme zuſammenfließen): Die Panſe kleines Mädchen. Brem. Wörterb. 3, 291 (vergl. Friſch 1, 60b und Stalder 1, 133) oder Kind, z. B. auch: Vom Spiel erhitzt und vom Wachen, laut | ſie zürnend Gift der Panze. FStolberg (Campe), vgl.: Der Pantſch: Klaps, Schlag (ſ. pantſchen 2 u. Panter); koſende Bez. einer lieben Perſ.; kleines Kind. Schm. Ferner: Der Panz(en) = Faß, nam. eins, das über 2 Eimer hält ꝛc. ebd.; Der Gärbepanzen, provinciell für „Schabebock“, auf dem das Leder mit dem Schabeiſen enthaart wird. Droyſen A. 2, 346.

Pánzer, m. (vralt. n.), –s; uv.; –chen, lein; -: 1) (ſ. Panzen, Anm.) Brünne (ſ. d.), Bruſtharniſch, dann auch verallgemeinert = Harniſch (ſ. d., nam. G. 9, 8): Er hatte ein ſchüppicht P. an. 1. Sam. 17, 4; 38 ꝛc.; Das war das erſte „Banzer“ und Harniſch, das ich anthät. Berlichingen 46, mit Anm.: Harniſch bedeutet die ganze geharniſchte Rüſtung, der P. aber Dasjenige, ſo man über den untern Leib gezogen; Ich lege mein Harniſch an in Gottes Namen, das P. oder Krebs [ſ. d. 3] der Gerechtigkeit ꝛc. Luther 1, 367a; Blut umſtrömte den P. V. Il. 5, 100 ꝛc.; Draht-, Ketten- (B. 160a), Ring-, Schuppen-, vgl. P.-Hemde u. z. B.: Der Winter . . in ſeinem vollen Schnee-P. Spindler Vog. 1, 220. — 2) (ſ. 1) etwas den Leib ſchützend Umgebendes, das ſchwer durchdringlich iſt (vgl. Bernd), z. B.: a) Indem er . . ſeinen Rock zuknöpfte und nach dem Düffel-P. griff. Mügge NLeb. 1, 202, noch dem dicken ſchützenden Überzieher aus Düffel. — b) weidm.: die vor den Schlägen des Wildſchweins ſchützende Jacke (ſ. d., am Schluß) der gejackten (oder gepanzerten) Hunde. — c) Zoolog.: Die Gürtelthiere ſind mit einem P. von knochenartigen vieleckigen Täfelchen bedeckt. Oken 7, 862; Der P.-Wels wird, nachdem man den P. abgezogen, gekocht. 6, 82 ꝛc. — 3) zuw. ſt. Armatur eines Magnets. — 4) vralt. ſt. Panſter (ſ. d.).

Pánzern, tr.: 1) mit einem Panzer (eig. und übrtr.) verſehn (ſ. harniſchen), oft Zſſtzg. (ſ. d.): Sich od. einen Soldaten p.; Vom Kopf bis zum Fuß gepanzert; Gepanzerte oder gejackte (ſ. d.) Hunde; Sich gegen den Stachel der Verleumdung p.; Mich [Schildkröte] panzert die Natur vor deinen Tücken. Karſchin 274; Tiefer Abſcheu gegen ihn panzerte ihr Ohr, ihre Augen, ihre Gedanken. OLudwig Himm. 174, ſein Thun drang nicht in ihr Ohr ꝛc.; Er iſt jedwedem Pfeil gepanzert. HKleiſt Hint. 88; Seinen gepanzerten Leib umrollten die rauchenden Dämpfe. Klinger Giaf. 586 ꝛc. und ſo im Partic. auch in Zſſtzg., z. B.: Eiſen-, erzgepanzert (B. 207b; Stolberg Il. 18, 105 ꝛc., ſ. erzumſchirmt ꝛc.); Kieſelgepanzerte Infuſorien. Humboldt K. 1, 164; Rachegepanzert | ſteig' ich vom hohen Olympus herab. Sch. 13a, die Rache gleichſam als meine Rüſtung tragend, durch Rachegedanken geſtählt ꝛc. — 2) (ſelten): Einen Flicken auf Etwas p., ihn als Schutz gegen das Loch 'aufſetzen und befeſtigen. Lubojatzky Amſ. 37 ꝛc.

Zſſtzg. zu 1, z. B.: Be-: Schlief er bepanzert im Kriegesgezelte. B. 66a; Seine [des Inſekts] Muſkeln ſind noch ſo zart, daß harte Decken ſie von außen b. müſſen. H. Ph. 3, 118; Das Haupt behelmt, bepanzert Bruſt und Rücken. Streckfuß Rol. 1, 11 ꝛc. — Ent-: des Panzers entkleiden. Tieck Troil. 3, 1 ꝛc. — Entgêgen- (ſelten): Dein Buſen iſt allem Edlen entgegengepanzert. Acc. 2, 47. — Über-: Mit gewaltigen Gletſchern überpanzert. Tſchudi Th. 452. — Um-: Umpanzert von Ehrbark. Alexis H. 2, 3, 70; In einer unverwahrten Stunde habe ich dieſes umpanzerte Herz geöffnet und da haben ſie mich ſchnell und gut getroffen. Börne 2, 156; Was gab dem Herrn M. die Dreiſtigkeit zu ſolcher Lüge? . . Die Zuverſicht umpanzert ihn. Frzfr. 77; Priamus geſchmeidig umpanzerter Sohn. B. 219a; Geh, Sterbender! Du darfſt den Buſen öffnen, | mir ſoll und muß die Pflicht das Herz um-p. Kotzebue NSch. 10, 303; Auch gegen den Zahn Ihrer Witzesſchlange möchte ich mit dieſer Zauberraute die Taube meiner Falſchloſigkeit um-p. JP. Freih. 19; Durchs u–de Gewand. Rückert 2, 313; So gut umpanzert, daß er ſchuß- und degenfeſt war. Sch. 731a; Den todten Grund umpanzert ew'ges Eis. ESchulze 3, 282; Der Achaier erzumpanzertes Volk. V. Il. 2, 438 ꝛc. — Ver-: Der verpanzerte Kämpe; Welche nordiſche Sprache, mit ihren vielen ſtarkleibigen, ein- oder zweiſilbigen Wörtern, hinten und vorn mit raſſelnden Konſonanten verpanzert. B. 176; In den Ritterzeiten verpanzerte man ſich, um auf einander zu ſtechen. H. 11, 327; Sich ſcheinbar mit nichtigem Entſetzen v–d. Tieck N. 1, 72 ꝛc.

* **Pā-on** (gr.), m., –s; -ōne: ein Versfuß aus drei Kürzen und einer Länge, nach deren Stelle er der erſte, zweite, dritte, vierte P. heißt. — -ōni-e, f.; –n: eine Pflanze, Paeonia, Gichtroſe: Roth wie ein P., verderbt auch: Pione ꝛc., ſ. Bernd 202.

Pāp: 1) interj. zur Bez. des geringſten Lauts (wie ihn ſelbſt Kinder, die ſonſt noch nicht ſprechen können, hervorbringen, ſ. Baba, Papa, Pappe): Sie meinen, weil er leider Gotts ſo ſchwach iſt, wär Das ein Kinderſpiel und ſie brauchen nur P. zu ſagen. Höfer Hausbl. (57) 1, 36; Ich will ihm Fleuretten vorſagen und laß ihn nicht P. ſagen. JP. 3, 62 ꝛc., vgl. Zipp. — 2) ſ. Papagei und Dompfaff.

Papā, m., –s (uv.); –s; –chen (ſ. Sanders Progr. 73b): Kinderbez. für Vater (ſ. Mama und Anm.): Hofer iſt der P. ſeines Volkes, ein guter Mann, aber ſchwach und abergläubiſch. Börne 1, 197, der von dem unmündigen geliebte ꝛc., vrſch.: Vater; Cham. 3, 59; Gneiß, der Sohn, iſt nun P. G. 3, 141; Vom Knie des P. zur Hand des Groß-P. taumeln. König Kl. 341; P–chen. Langbein 2, 216; Neige dich hübſch, mein Kind, und ſtreichele: Eia P–chen! V. 2, 110; H. 2, 323; Th. 15, 14; Kaum hörte von dem erſten Sohn | P. der Held ſich grüßen. Weißer Rom. 80; Sie kennen doch meinen P.? W. 15, 111.

Anm. Wie Mama, Tonw. lallender Kinder (vgl. Pap), gr. πάπ(π)ας, lat. papa (daraus Papſt, vgl. goth. pape, — ferner niederd. pape, unſer Pfaffe, ahd. pfaffo, mhd. pfaffe; ferner ruſſ. попь, ſ. Pope 2), frz. papa ꝛc., ſ. Diez 250; ferner für Eſſen, lat., it. pap(p)a ꝛc. (ſ. ebd. u. Schm. 1, 290), unſer „Pappe“, Kinderbrei (Speiſe — z. B. niederd. Pap. Schottel 1132a, dann verallgemeinert: Brei zum Kleben und —: zuſammengeklebtes dickes Papier ꝛc.), mit den Fortbild.: pappe(l)n = eſſen; päppeln = mit Brei ꝛc. füttern. In der Kinderſpr. auch Pappe = P., z. B.: Lieber Pappe, ich helfe dich. G. 7, 254, vgl. die Betonung: Der P. (–⏑) iſt charmant. Müllner 6, 6, neben P. (⏑–). ebd. Auch (zunächſt nach d. Engl.): Pa ſelbſt hat ſie eingeladen. Sealsfield Leg. 2, 5, vgl. Ma 3, 8 ſt. Mama (ſ. d.); Bei dem Pa und der Ma um ihre Hand anzuhalten. LBüchner Leb. 7; 25; 83 u. gr. πᾶ, μᾶ. S. als ähnl. Naturl.: Tata, Dede, Ätti, Baba ꝛc. u. z. B.: Wie die Kinder ihre Väter Ebbe heißen. Luther SW. 60, 183. Über die Abwandl. vgl. Mama, Anm. und z. B. die Mz.: Papas. Gutzkow Beitr. z. Geſch. d. Liter. (1839) 1, 259; JKohl Par. 1, 171 ꝛc. Fortbild. z. B.: Kinder werden ihn nie auf den Knieen entgegen papäen. B. 225b nach dem gr. παππάζω, ſ. die Anm., wo eine zweite Überſetzung gegeben iſt: „Nie wird ein Kind vom Schoße ſein „Vater! Vater!“ ihm ſtammeln“ ꝛc. Vgl. auch als Bez. der kleinen (lallenden) Kinder: Aber wenn wir uns genommen, | werden Pa-pa-papas kommen? G. 1, 91, ſ. nam. 8, 332 und vgl.: pappeln = plaudern ꝛc. (ſ. Papagei, Anm.).

Zſſtzg. ſ. die von Vater, z. B.: Nun biſt du ſpäter Zeit Verächter, du Alt-P. V. 3, 186; Berg-P., nach Nemnich Bez. einer Art Nachtſchatten, Solanum montanum; Des freigebigen Emigranten-P. [des ſich der Emigranten annehmenden Fürſten]. König Kl. 2, 282; Von der theuren Hand des Groß-P. JoMüller 6, 5; 131; In des Groß-P–s Schriften. 7; Mit der Miene eines Groß-P. Zſchokke 8, 129 ꝛc.; Der Schwieger-P. iſt ein reſoluter Kerl. Tieck N. 3, 196; W. Luc. 5, 187; Die Trennung [des Mädchens, der „Regimentstochter“] von ſeinen Soldaten-P–s. JKohl 3, 179 ꝛc.

* **Papagēi**, m., –en, –s, (uv.); –en, –e (–s); –en-, -: 1) eine Gattung Klettervögel, Psittacus, in warmen Himmelsſtrichen, mit dickem, ſtarkem, kurzem, allſeitig abgerundetem Schnabel, der obre hakenförmig über den untern verlängert, — den Fraß mit der Klaue zum Schnabel führend und leicht ſprechen lernend (ſ. Pſittich, Sittich): Sie fragt den dämoniſch-weiſen Haus-P–en um Rath. G. 33, 275; Wie Staare und P–en abgerichtet werden, Worte nachzuſprechen. Raumer Päd. 3, 2, 170; Der Sittich grün. . . Der P. [vom Sittich unterſchieden]. Wackern. 2, 232 Z. 11 (Ao. 1613); Die P–en. . . Der Sprachmeiſter ſeines P–en zu werden. . . In der Unterhaltung mit einem P. . . Den oft beſagten P. W. 21, 248 ff. ꝛc. — a) dazu als Klaſſen: Erd- und Baum-P–en und ſehr viele Arten, z. B. (ſ. Oken 7, 359 ff.): Alexanders-P., Ps. Alexandri; Amazonen-P., Ps. amazonicus s. Loro; Ara-P., Ps. ararauna; Damen-P., Ps. domicella; Lerchen-P., Ps. pallarius; Nacht-P., Steatornis caripensis; Paradies-P., Ps. paradisi; Rüſſel-P., Ps. Goliath; Schopf-P., Kakadu (ſ. d.) ꝛc. — b) ausgedehnt auf einige ähnliche Vögel: Der deutſche P. (od. Troſche-P., Nemnich), die Mandelkrähe; ferner mehrere Arten von Kernbeißern, z. B. Loxia enucleator, der finniſche P.; L. pytiopsittacus, der Tannen-P., ſ. Tſchudi Th. 88; See- oder Meer-P., Alca arctica, ſ. Lund. — c) (vralt.) der aus Holz ꝛc. gemachte Vogel als Ziel der Schützen beim ſog. Vogelſchuß (ſ. Adler 2b und frz. papegai): Unſere . . Kirch, welche den „Papagey“ allein hat können herabſchießen. Fiſchart B. 11a ꝛc., ſ. Brem. Wörterb. 3, 292. — 2) (ſ. 1) ein Fiſch mit bunter Zeichnung, Coryphaena psittacus. — 3) (ſ. 1) übrtr.: eine plappernde Perſon: Als ſie ſich zu Affen und P–en verkünſtelten, ihre eigene Sprache aufgaben und völkerſtumm fremde Mißtöne nachlallten. Jahn V. 373; Ich . ., | nun ſo geneckt von einem P., | in dem Verdruß und in der Un-

geduld, | antwortete ſo hin. Schlegel Heinr. IV. 1, 1, 3 ꝛc. — 4) Dazu: Papageienhaftes Nachplaudern ꝛc.

Anm. Mhd. papegân ꝛc., fremdher entlehnt, ſ. Diez 251. Die Schreibw. der letzten Silbe ſchwankt (od. ſchwankte vielmehr) zwiſchen gei, gey, gay und (niederd.): Schreieriſcher als ein Papagoi. V. Sh. 3, 106; Rabner 2, 15; Von einem Pappagoy. . . Die Geſellſchaft des Pappagoy. Olearius Roſ. 68a; Papagojen . . werden bei uns indianiſche Raben genannt. Mandeslo 45b ꝛc., vgl.: Die Papagoyim. Heine Reiſ. 3, 241 (wohl anſpielend auf hebr. גּוֹיִם, gojim, Bez. der Nicht-Juden) und: Brauchen auch der Worte, die wir brauchen, wie die P–en. Luther SW. 60, 262, nach andrer Lesart: Papegögen ꝛc. Über die Abwandlung ſ. o., nam. in 1 die Stelle aus W., ferner Herrig 16, 421, wo Belege aufgeführt ſind für: Des P–s (Eichendorf; W. 12, 243); des P–en (Immermann; W. 15, 248; ſo auch: Forſter Sak. 57; Hungari 1, 560 ꝛc.); Dem P. (L.; Schütze; W. 12, 236); dem P–en (W.; ſo auch H. 9, 173); Den P. (König; Oehlenſchläger: W., ſo auch B. 94a); den P–en (Alexis, ſo auch Brachvogel Narc. 35). Mz. gw.: P–en, ſ. o.; Oken; Hagedorn 2, 83; Ramler F. 1, 14 ꝛc., ſelten: Die P–e. Lewald Aq. 3, 175. — Verkl. P–chen. Adelung, häufiger in Koſeform: Papchen, z. B. B. 94b; Göckingk 2, 150; Lieb 45; 53; Karſchin 250; Ramler F. 1, 42; 43; W. 12, 244; 15, 216; Zachariä 1, 280; 281 ꝛc. (auch unverkl.: Der Pape. 285; Den Papen zu würgen. 284, ſ. Brem. Wörterb. 3, 292 u. Dompfaff); öſtreich.: Der plauderiſche Paperl. AClara EſA. 2, 703, vgl.: Schön Papelpapchen. B. 94a und: Pap(p)el(e)n, pappern = ſchwätzen, babbeln (ſ. d.). Adelung; Bernd; Schm. 1, 290; Plappern, pappeln und tadern. Fiſchart B. 214a; Kann doch ſo eine Weibszunge nicht raſten, bis ſie gepappelt hat, was ſie weiß. vHorn rhD. 2, 262; Geſchnattert und gepappelt und geträtſcht. JGMüller Lind. 4, 348 ꝛc.; Daß ſie die Köpfe nur deßwegen heben und mit den Schnäbeln pappern, damit das Waſſer hinter laufe. CWagner 10, 79 ꝛc., und bei Oken 7, 361 die deutende Spielerei des Namens „vom Geier, wegen des krummen Schnabels, und weil ſie pappeln — Pappelgeier", — woran jedoch ſo viel ſein kann, daß der Vogel mit einem weit verbreiteten Naturlaut (ſ. babbeln, Anm.) als der Pappelnde oder Schwätzer bez. iſt. Dazu: Deſſen Theorien für ihn nur Paperlapáp [Geſchwätz; Unſinn; dummer Schnack] und Firlefanz . . ſind. Zſchokke N. 13, 103 und oft interjektionsartig zur wegwerfend-verächtl. Bez. des von Jemand Geäußerten als Geſchwätz ꝛc., z. B. Benedix 2, 236; 275; Görner Alm. 4, 11; Hausbl. (58) 2, 252; Mügge Ab. 72; Ruge Rev. 2, 244 ꝛc.; Papperlapáp! Auerbach Volksk. 31; Paperlepapp! Eichendorf Phil. 80; Päperlepä! Dyk 8, 330 ꝛc. — S. ferner: papeln (obrd.) = hätſcheln, ſtreicheln. Adelung (vgl. päppeln).

* **Pāp-āl** (lat.), a.: päpſtlich. — **-āt,** n., –(e)s; 0: Papſtthum. Luther SW. 64, 132. — **-e,** m., –n; –n; –chen: ſ. Papagei, Anm. — **-el,** f.; –n: Arzn.: Haut=Knötchen, =Bläschen, Puſtel: Das Knötchen (papula). . . Die P. Bock Diagn. 590; 594 (vgl. Stippe). — **-eln, -erlapáp(p)** ꝛc., **-ern:** ſ. Papagei, Anm. — **-eterīe** (frz.), f-; –(e)n: Papier=Handel, =Waaren, nam. auch: eine Menge zierlicher Briefbogen in einem zugehörigen Umſchlage.

Papīer, n., –(e)s; –e; –chen; =: 1) künſtlich aus Pflanzenſtoffen (Faſern, Baſt) bereitete dünne Blätter, die nam. dazu dienen, darauf zu ſchreiben, zu drucken ꝛc. oder Etwas darin zu verpacken ꝛc. (ſ. Zſſtzg.), — gw. das jetzt allgm. übliche aus Lumpen fabricierte P. (ſ. P.=Mühle ꝛc.): Feines, grobes, (Mittel-) P.; Graues, weißes, blaues, buntes oder türkiſches, marmoriertes oder gemarmeltes (oder Marmor-) P., ſ. Zſſtzg. am Anfang; Ungebleichtes (oder Natur-), gebleichtes, ungeleimtes (oder Druck-), geleimtes (oder Schreib-) P.; Glattes, geripptes (ſ. d.), ſatiniertes P.; P. von einem beſtimmten Format (ſ. d. und Zſſtzg.); Geſchöpftes P. (ſ. Bütten-P.), beſchnittnes, unbeſchnittnes P.; P. ohn Ende (ſ. Maſchinen-P.); Ein Ballen, Rieß, Buch, Bogen, Blatt P.; Reines, unbeſchriebnes, beſchriebnes, ſchmutziges, zerknittertes P.; P. zu Fidibus kniffen, zu Düten kleben; Etwas durch P. filtrieren; P. zum Zeichnen oder zu Zeichnungen, zu (Spiel-) Karten, zu Tapeten, zum Notenſchreiben ꝛc. (ſ. Zſſtzg.); Liniiertes (oder Linien-) P.; Waſſerzeichen (ſ. d.) im P. ꝛc. — a) nam. oft in Bezug auf das P. als Schreibmaterial: Das P. ſchlägt durch, fließt ꝛc., ſo auch: Seine Gedanken aufs P. werfen, ſo wie ſie Einem in den Wurf kommen, niederſchreiben; Etwas zu P. bringen, niederſchreiben, koncipieren, z. B. G. 16, 197; W. 4, XIII ꝛc.; ſprchw.: Das P. iſt geduldig, es läſſt ſich Manches ſchreiben, was ſich in der That nicht ſo verhält; Das P. wird nicht roth, erröthet nicht (über die Lügen ꝛc., wie der Sprechende); Auf dem P. — iſt, verhält ſich Das ſo, geht Das freilich ꝛc., wo dem Geſchriebnen die Dinge der wirklichen Welt nicht oder nicht ganz entſprechen (ſ. II papieren 3); Wer es anders ſagt, hat den Bau einer Heide nur . . auf dem P. verſucht. Möſer Ph. 2, 192; Der . . | erblaſſt, jedoch, Gottlob! nur auf P. geſtanden. Weichmann 1, 27, den die Zeitung todt geſagt ꝛc. — b) (ſ. a) Ein P. = ein beſchriebnes (od. bedrucktes) Blatt P., mit Rückſicht auf den Inhalt, Schriftſtück ꝛc., nam. oft in Mz.: Man hat es unter ſeinen P–en [Schriften, Skripturen] gefunden; Du wollteſt die Tagebücher deiner Reiſe mir . . mittheilen, bei dieſer Gelegenheit ſo manches dahin Gehörige von P–en in Ordnung bringen ꝛc. G. 15, 9; Was der Götterbote für goldene P–chen der Ariſtarchen und Aöden herumträgt. 7, 214 [von den Blättern des von W. herausgegebnen deutſchen Merkur]; Die abtrünnigen Ritter ließen ſich von einem P. [von dem Brief des Kaiſers] aus ihrem Raube verdrängen. Gutzkow R. 1, 96; Was ſteht in den P–en, daß ihr euch | ſo gar entfärbt. . . Die Wangen ſind P. [ſo weiß, bleich]. Schlegel Sh. 7, 44; Gerichts-P–e [Akten] ꝛc., ſ. die Folg. — c) (ſ. b) Jemandes P–e, beſt. Legitimations=, Policei=P–e, die Dokumente, die die Policei zu ſeiner Legitimation verlangt, beſ. der Paß ꝛc.; Die Policei fand ſeine P–e nicht in Ordnung ꝛc., vgl.: Da wir dergleichen Ehrlichkeits-P–e nicht beſaßen. Hackländer Erl. 1, 119. — d) (ſ. b) ein Dokument, Schriftſtück, das einen beſt. Geldwerth hat u. vertritt, Geld-, Werth-P., z. B.: Sie empfangen inliegend 500 Thaler in ſichern P–en (vgl. Ggſtz.: Inliegend P–e ohne Werth); Ein P. über 6000 Thaler zur erſten Hypothek auf dies Grundſtück iſt ſehr ſicher; Ein Hypotheken=P.; kaufmänn.: Wechſelbrief (ſ. Brief 2): An der Börſe Pariſer P–e von kurzer Sicht kaufen; Ein P. diſkontieren ꝛc., ſo nam. auch: P–e, Staats-P–e, Staats=Schuldſcheine, =Effekten ꝛc.; Die öſtreichiſchen P–e ſtehn ſchlecht, haben einen niedrigen Kours, ſind gefallen, ſtehn weit unter Pari, ſteigen wieder um einige Procent ꝛc. — e) im Kartenſpiel, ſcherzh. Bez. der einem Spieler zufallenden Karten: Schlechtes P.! darauf mache ich keinen Stich ꝛc. — 2) übertr., Bez. mancher Schnecken, z. B.: Türkiſches P., Buccinum tuberosum; Conus minimus; Cypraea amethystea; Das eingerollte P., Bulla lignaria (P.-Rolle) ꝛc.

Anm. Gr. *πάπυρος*, lat. papyrus, zunächſt die in Ägypten wachſende P.-Schnöte (Oken 3, 432) und das aus deren Baſt gefertigte P., vgl.: Ein Topf von P. oder Nilſchilf. W. Luc. 5, 295.

Zſſtzg. ſehr zahlreich zur Bez. der verſch. Sorten [ſ. 1] ꝛc., wobei man nam. die Zuſammenſchiebungen mit den Farb=Ew. beachte, vgl.: Ein Packet in grauem P. und: in Grau-P., in inkorrekter Schreibweiſe: in grau P., vgl.: Mit Bunt-P. verziert. Kohl E. 3, 179 ꝛc.; Studien der Engländer auf blau und grau P. G. 31, 198 [etwa: gezeichnet]; Ein Büchlein . . | voll Pergament und weiß P. 6, 65 ꝛc., ferner z. B.: Ákten=: ſtarkes, dauerhaftes (weißes) Schreib=P., zu Akten gebraucht, Gerichts-, Kanzlei=P. — Bāūmwollen=: aus Baumwolle oder aus baumwollnen Lumpen, ähnlich „Seiden-P." — Bérg=: papierdünner Asbeſt ꝛc., auch „Stein=P." — Brīēf=: zum Briefſchreiben dienend, gw. leicht und dünn, Poſt=P. — Bütten=: aus dem Ganzzeug durch Schöpfen mit der Bütte fabriciert, Schöpf-, Hand-P., Ggſtz. Maſchinen-P. — Drúck=: ungeleimt, zu gw. Druckſachen, Ggſtz. Schreib=P. — Dǖten=: zu Gelddüten, gw. beſchriebnes Schreib=P. — Ēhrlichkeits= [1c]. — Fernambúck=: mit Fernambuck gefärbt, ſ. Nadel=P., vgl. Lakmus=P. — Filtrīēr=: als Filter dienend: Das ſchwediſche F. giebt nur $^1/_2$ % Aſche, da es mit faſt ganz reinem Waſſer dargeſtellt wird. Mitſcherlich 1, 292. — Flīēß=: Löſch=P. AClara EſA. 1, 236. — Géld= [1d]. — Gerichts=: [1a], auch = Akten=P. — Gícht=: ein als Pflaſter gegen gichtiſche Schmerzen ꝛc. aufzulegendes Papier. — Glās=: Die letzte Glättung wird durch Abreiben mit G. (ſtarkem Papier, worauf feines Glaspulver mittels eines Leimanſtrichs befeſtigt iſt) verrichtet. Karmarſch 1, 233. — Góld=: vergoldetes. Hackländer Hand. 2, 31, ähnl. Silber-P. ꝛc. — Hánd=: Bütten=P. — Hypothēken= [1d]. — Kanzlēī=: Akten=P. — Kárten=: zu (Spiel=) Karten. — Kavalīēr=: Poſt=P. Thümmel 7, 166 ꝛc., auch bloß „Kavalier". ebd.; Zachariä 1, 150; 194. — Koncépt=: gröbres Schreib=P. (für das bloße Koncept, nicht für die Reinſchrift beſtimmt), „Entwurf-P." Campe. — Kopīēr=: Seiden=P. (ſ. d. 3), das, leicht angefeuchtet und auf eine mit geeigneter Dinte geſchriebne Schrift gepreſſt, einen Abdruck derſelben liefert. — Láckmus=: mit Lackmus (ſ. d.) gefärbt, in der Chemie eins der gw. Reagentien zur Erkennung von ſauren und von baſiſchen Verbindungen; ähnl. Fernambuck=P. ꝛc. — Legitimatiōns= [1c]. — Lēīnen=: aus leinenen Lumpen: L. iſt in Europa nicht früher als im 13. oder 14. Jahrhundert verfertigt worden. Karmarſch 2, 788; G. 32, 266. — Līni=en=: liniiertes. — Lö́ſch=: grobes ungeleimtes Papier, das die Feuchtigkeit einſaugt und ſo nam. auf naſſe Schrift gelegt, das Verlöſchen derſelben hindert, Fließ=, Schrenz=P. — Lúmpen=. — Makulatūr=: ſ. Makulatur. — Mármel=, Mármor=: marmoriertes. — Maſchīnen=: aus dem Ganzzeug bloß durch Maſchinenthätigkeit hergeſtellt, ſ. Ggſtz. Bütten=P. — Mediān=: von Mittelformat, vgl. Royal=P. — Míttel=: von mittlerer Größe (ſ. Median=P.) oder Qualität ꝛc. — Nādel=: Das bekannte violettblaue Zucker=P. und N. (zum Verpacken des Hutzuckers und der Nähnadeln) ſind auf chemiſchem Wege im Ganzzeuge gefärbt. Karmarſch 2, 825, ſ. Fernambuck=P. — Nárren=: (ſchwzr.) die ſchlechteſte Sorte Schreib=P. — Natūr=: ungebleichtes: Auf braunes N. gedruckt. Waldau N. 2, 140. — Nōten=: ſehr ſtarkes Schreib=P. zum Notenſchreiben. — Páck=: zum Verpacken, ſ. Stroh=P. — Pāūs=: dünnes zum Durchpauſen, Seiden=P. (3). — Policēī= [1c]. — Póſt=: ſ. Brief=P.: Schade, daß man zu Liebesbriefen kein Pergament nimmt; das dünne P. zerließt ſich zu raſch. Benedix 8, 176. — Royāl=: von großem Format. — Schmútz=: ſchmutziges (ſ. Makulatur): Auf Sch. gedruckt. Knebel 3, 69. — Schö́pf=: Bütten=P. — Schrēīb=: geleimt, Ggſtz. Druck=P. — Schrénz=: Löſch=P. Büchſenmeiſterei 33, ſ. Schm. 3, 519; 510. — Sēīden=: 1) ſ. Baumwollen=P. — 2) chineſiſches Papier aus dem Baſt des Bambusrohrs. — 3) ungeleimtes Poſtpapier zum Einwickeln feiner Waaren dienend ꝛc., ferner nam. als Kopier= und Paus=P. — 4) ſeidenweiches, feines Brief=P.: Ein Briefchen auf S., | umrändelt mit goldenen Kanten. B. 60b. — Sílber=: ſ. Gold=P. — Stāāts= [1d]. — Stēīn=: Berg=P. u. — Steinpappe (ſ. d.). — Stémpel=: geſtempeltes (ſ. d.), wie es in manchen Staaten für beſt. Anwendungen geſetzlich vorgeſchrieben iſt. — Strōh=: (gelbliches) Pack=P. aus Stroh. — Súltan(s)=: gelbliches Papier aus dem Baſt der breitblättrigen Feige (Ficus latifolia). Oken 3, 1564. — Tapēten=: zu Tapeten. — Trāūer=: ſchwarzgerändertes zu Trauerbriefen ꝛc. — Velin= [weléng]: ungeripptes Papier von pergamentähnlicher Stärke und Glätte (ſ. Velinform). — Wêrth= [1d]: Von dieſen W–en die Koupons abzuſchneiden. LBüchner Leb. 14 ꝛc. — Zēīchen=: ſtarkes Papier zu Zeichnungen, Kupferſtichen ꝛc. — Zēītungs=: gewöhnliches Druck=P., wie es zu Zeitungen gebraucht wird und das bedruckte, nam. als Makulatur. — Zúcker=: ſ. Nadel=P. — Zünd=: ſ. Fidibus.

Papīer-en: I. tr. nam. in Zſſtzg.: Āūs=p.: mit Papier auskleben: Zum A. des Zimmers. Thümmel Kil. 103, ſ. austapezieren. — Ēīn=p.: in Papier einſchlagen, z. B.: Den Zuckerhut e. ꝛc., auch: Das (zu preſſende) Tuch e., es mit den Preßſpänen (ſ. d.) ſchichten ꝛc. — II. adj.: 1) aus Papier: Eine p–e Laterne. W. 32, 99; Zachariä 1, 150; Das „babyren" Schiff. Brant

N. 103, 8 ꝛc., ſ. 4. — 2) papier-artig, -ähnlich, papierig: Das Inſekt ſieht trocken aus, man ſieht ſeiner Oberfläche Nichts von der Säftethätigkeit an, es hat etwas P–es. Viſcher Äſth. 2, 123 ꝛc., ſ. 4. — 3) auf dem Papier (ſ. d. 1a) vorhanden, geſchrieben (im Ggſtz. des in der Wirklichkeit Vorhandnen ꝛc.): Für deine papiernen Fabeln giebt ſie dir großmüthig bare Geſchichten. Börne 2, 182; Die p–e Idee lebendig zu machen in Fleiſch und Blut. Klencke Parn. 2, 149; An einem ſolchen papiernen [brieflichen] Küßchen habe ich nur die halbe Freude. Kinkel E. 157; P–e Termine haſt du bei mir nicht einzuhalten. Kurz Weih. 11; Leere, p–e Kompagnieen. Leibnitz 1, 156; Auf dem p–en Wege . . waren wir auf der praktiſchen Seite der menſchlichen Natur immer mehr aus einander gekommen. Monatbl. 2, 228b; Die Archive ſind verbrannt. „Papier! Papier!“ Aber die Barke, die mit dem Truppenſolde . . unterging, Das waren mehr als papierne Schätze (1). Platen 4, 198; Auflagen, die das in der p–en Konſtitution verſprochene höchſte Maß bei Weitem überſtiegen. Steffens Erl. 6, 224 ꝛc. — 4) Zſſtzg. (ſ. 1 und 2) z. B.: Über den gold-p–en (1) Panzer. Schlegel Dr. 2, 2, 254; Orgel mit karten-p–en (1) Pfeifen. JP. Fat. 2, 279; Zwei ſchreib-p–e [auf Schreibpapier gedruckte] . ., poſt-p–e Exemplare. Sch. G. 2, 211; Die velin-p–en Blätter. Immermann M. 1, 53 ꝛc. und übertr.: Das ſaure fließ-p–e Deutſch in velinſchönes Engliſch zu überſetzen. Heine Börne 161, das auf Fließpapier gedruckte und dieſem gemäße (1; 2), vgl.: Einen unerfreulich löſchpapierigen Eindruck. Reiſ. 1, 113 ꝛc. — **-er**, m., –s; uv.: Papiermüller. Auerbach D. 4, 12; AClara EſA. 1, 234. — **-ig**, a.: papierhaft, ſ. papieren II 2 und 4 am Schluß. — **-maché**: ſ. II. Maché.

* **Pap-ílle** (lat.), f.; –n: Bruſtwarze. — **-illon** (frz. –iljóng), m., –s; –s: Schmetterling (ſ. d.), nam. Tagſchmetterling (vgl. Phaläne, Sphinx): In des P–s Geſtalt | flattr' ich. . . . Und ſie fleht mich Schmetterling. G. 1, 43; Worauf ein P. die glänzenden Flügel mächtig auf- und zuzieht. Möricke N. 399 ꝛc., vgl. in latein. Form: Vergleichung der Papilion, Zweifälter oder Sommervögel. Luther SW. 61, 26; Weiße Papiliones oder Buttervögel. Olearius Reiſ. 305a ꝛc. — **-illótte**, f.; –n: Haarwickel aus Papier. — **-illotíeren** (–illjot ꝛc.), tr.: in Papillotten wickeln: Locken und Knöpfe zu p. JP. Fat. 1, 78. — **-ismus** (nlat.), m., uv.; 0: Papſt- oder Päpſtlerthum. — **-iſt**, m., –en; –en: Päpſtler (Pabiſten. L. 12, 509). — **-iſterei**, f.; –en: Päpſtlerei. Luther 1, VIII. — **-iſtiſch**, a.: päpſtiſch (vgl. papal).

Pápp, m., –s; 0: Kinderw. für Eſſen, Brei (ſ. Pappe 2a): Mit P. und Müschen. Weichmann 3, 144; Als hättet ihr den Pappe noch im Maule. Hoffmannswaldau 4, 314; Kinder-P. Immermann M. 2, 166 ꝛc. — **-e**: 1) m., –s; –n: Kinderw. für Papa (ſ. d., Anm.). G. 7, 254. — 2) f.; –n; –n-, Papp- (ſ. Papa, Anm.): a) Kinderw. für Eſſen; Brei (ſ. Papp u. vgl. Pamp): Kinder-, Mehl-, Milch-, Semmel-, Gries-P. ꝛc.; Dem Kinde P. geben, einſtreichen; Pfanne, worin man ihre P. gekocht. Freytag Bild. 1, 278; Er fürchtet, daß er ſie [die Zähne] zuſammt der Papp' einſchluckt. Rachel 6, 549 ꝛc., vgl.: Es hätte denn die heil. röm. Kirch uns alſo die Pepp und den Brei in ihrem ſaubern Mund vorgekaut. Fiſchart B. 39a ꝛc.; Wer mit poppen [eſſen] will, Der muß Poppen [Eſſen, Speiſe] mitbringen. Zinkgräf 2, 51 ꝛc.; Bappe, Beppe. Keiſersberg Weltl. Lew. 54a; Einem Brei und Bäpp gleich. Fiſchart Eul. 161a ꝛc., ſ. Papp-Stoffel. — b) (ſ. a) dicker Mehlbrei ꝛc. zum Kleben, Mehlkleiſter. Kerner Bild. 54; Die Ärmel [des Buchbinders] glänzten . . von dem Kleiſter und der Mehl-P. (ſ. a). OMüller Bürg. 54; Buchbinder-P. (verſch. e). — c) (ſ. b) bei appretierten neuen Zeugſtoffen ꝛc. die darin ſitzende Steife oder Stärke: Das neue Segel hat zu viel P. Bobrik. — d) Schiff.: die an dem Boden der Schiffsplanken angekleiſterten Dinge (Haar, Werg, Papier ꝛc.), worüber die Spickerhaut (ſ. d.) gelegt wird. — e) Papiermach.: zunächſt: Geleimte P., gebildet durch Aufeinanderkleben mehrerer Blätter fertigen Papiers mittels Leim oder Kleiſter [ſ. a]. Karmarſch 2, 826, dann aber auch: Gekautſchte [ſ. d.] P. ebd. und: Geformte P., welche gleich in Bogen von der erforderlichen Dicke geſchöpft wird, nämlich aus dickem Zeuge auf Formen mit hohem Deckel. ebd. ꝛc.; Eine Schachtel aus P.; Ein Buch in P. binden, ſ. P–n-Deckel; Feine geleimte P–n (ſ. o.) zu Zeichnungen, zu zierlichen Papparbeiten ꝛc., auch zuw.: das aus P. Gefertigte (ſ. u.); Doppel-P., aus zwei Bogen geformter P., die beim Preſſen ohne Filz auf einander gelegt ſind, entſtanden; Glanz-P., durch Reiben mit poliertem Feuerſtein unter ſtarkem Druck geglättet. Franke Kat. 103; Karmarſch 2, 826; 805, ſ. Preßſpan; Karten-P., aus Papier für die Spielkarten zuſammengeklebt. 3, 336; Mittel-P., von mittlerer Güte oder Stärke; Pack-P., zum Verpacken dienend. 2, 789; Stein-P., außer der Papiermaſſe Eiſenocher ꝛc. enthaltend, zum Dachdecken verwendet; Stroh-P., aus Stroh ꝛc.; An Latten und P–n, Geſchnitz und bunter Vergoldung. G. 1, 217; Galanteriehändler, der ſeine P–n [ſ. Karton 2], Kaſten, Schachteln . . öffnete. 16, 195; Der ihm die P–n [ſ. Karton 6] tragen ſollte, ſeine zeichneriſche Reiſe anzutreten. 23, 348; Die Bretter [der Bühne] in Tempel, die P–n [ſ. Kouliſſen] in Wälder verwandelt. 17, 35; Die bekannten Bretter, Lampen und bemalten P–n [der Bühne]. FSchlegel Luc. 88 ꝛc. — f) (ſ. e) Hutmach.: Filzkern (ſ. d.).

Páppel, f.; –n; –chen; -: Botan.: 1) ein Geſchlecht von Bäumen, Populus, bei Oken Saare. mit mehrern Arten (ſ. Zſſtzg.): P–n auf den Wieſen. G. 1, 47; So hoch Melanie und faſt mit dem Wuchſe der P. aufgeſchoſſen war. Gutzkow R. 1, 315; Der P–n ſtolze Geſchlechter | ziehn in geordnetem Pomp vornehm und prächtig daher. Sch. 75b; Ein Hain von waſſerliebenden P–n. V. Od. 17, 208 ꝛc. — 2) = Malve (ſ. d.), Malva, beſt. Käſe-P. (ſ. P.-Käſe), auch ausgedehnt auf einige mehr oder minder ähnl. Pflanzen (ſ. Zſſtzg.): P–n und Meierkraut. Ryff Sp. 78b; Nimm der wilden Bappel, ſo man Simaeswurz nennt. Th. 14, vgl.: Wilde P., Althæa officinalis ꝛc. und ſ. Schm. 1, 290.

Anm. In Bed. 1 aus latein. populus, nach Martin Pflanz. 92 von den bebernden Blättern benannt, vergl.: Pippala, der heilige Feigenbaum, deſſen Blätter, wie bei uns die P.-Blätter vom leiſeſten Winde zittern. Forſter Sak. 240 und Äſpe (veralt. masc. V. 2, 187). In Bed. 2 ahd. pap(p)ula ꝛc., mhd. papele. — In manchen Fällen iſt die genaue Beſt. der gemeinten Pflanze ſchwierig, ſ. P.-Apfel und z. B. von einem Triton: Trauet nie | der Großmuth eines Manns mit einer Schürze von P–n. W. 15, 55, während er S. 12 beſchrieben wird: Um die zottigen Lenden | ſtatt alles Gewandes mit Schilfe bedeckt ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Bálſam- [1]: P. balsamifera. — Bāūm- [2]: Malva s. Lavatera arborea. — Bíſam- [2]: M. moschata. — Féld- [2]: M. rotundifolia. — Flátter-: Zitter-P. — Gänſe-: Feld-P. — Hánf-: Wald-P. — Hāſen-: Feld- und Wald-P., vgl.: Haſenpöppeln, M. silvestris, Frucht: Pöppelkäſe. Boll Fl. 53 ꝛc.; Mit H–n peitſchen. W. 15, 234; 19, 227; Luc. 3, 145; 6, 36 ꝛc.; In der edlen Kunſt ein bloßer Stümper ſein | flicht in den Lorberkranz oft H–n ein. Günther 417, zieht Einem Züchtigung zu. — Hérz- [2]: Malope. — Johánnis-: Wald-P. — Jūden- [2]: eine Gemüſe-Pflanze, Corchorus olitorius (ſ. Linde 1). — Kāhl- [2]: Sida. — Kāſe- [2]: ſ. Haſen-P. — Klétter- [2]: Urena. — Mélker- [2]: Trollius europaeus. — Rōſen- [2]: M. alcea. — Róß-: Haſen-P. — Sámmet- [2]: Abutilon. — Schnēe-: Weiß-P. — Schwárz- [1]: P. nigra, ſchwarze [d. h. dunkellaubige] Pappel, im Ggſtz. zur weißen oder Weiß-P., deren Blätter unten weiß filzig ſind. — Sílber-: Weiß-P. H. 11, 19; Ein Laut, wie wenn eine S. im Winde zittert. HKleiſt (Monatbl. 2, 519a). — Stāūden-: Baum-P. — Trāūer- [1]: mit niederhängenden Zweigen: Unter dieſen welken T–n. Gutzkow R. 8, 181. — Wáld- [2]: M. silvestris, ſ. Haſen-P. — Wēiß- [1]: P. alba (ſ. Schwarz-P.), auch Schnee-, Silber-P. — Zítter- [1]: P. tremula, Äſpe: Die Blätter der luftigen Z. V. Od. 7, 106 ꝛc.

Páppeln: 1) a.: vom Pappelbaum kommend, nam. aus Pappelholz, z. B.: Schwarz-p–e Bretter ꝛc. — 2) tr. und intr. (haben): a) (Kinderw.) eſſen, ſ. Papa, Anm.; pappen II 1 und b, päppeln: Von dieſem mit dem Schleim p–der Ammen und Kindswärterinnen angefeuchteten Brei. Gutzkow Bl. 1, 377. — c) (ſchwzr.) mummeln (ſ. d. 1, z. B. Luther 5, 296b), als ob man Brei oder Pappe im Maul habe. Stalder 1, 134. — d) babbeln (ſ. d.), ſchwätzen, ſ. Pape, Anm. und die Belege dort.

Päppeln, tr.: faktitiv zu pappeln (2a): Ein Kind p., ihm Pappe (2a) geben, nam. es mit Pappe (mit der Saugflaſche) ſt. der Mutterbruſt großziehn (auf-p.), — dann auch ſcherzh. von Erwachsnen ꝛc.: Gepäppelt ſo täglich zu ſein. Droyſen Ä. 2, 409; Womit er ſich gerne p. läßt. 372; Welch ſauberes Vöglein man gehegt und gepäppelt hatte. Publiciſt (1855) Nr. 24 ꝛc., vgl.: P., pappeln, hätſcheln, pflegen ꝛc. Schm. 1, 290; ſchwzr. bibäbelen ꝛc., ſ. Bippapp, Anm. und Weinhold 68a.

Zſſtzg.: Āūf-: groß päppeln (ſ. aufpappen): Wie das Kind allmählich aufgepäppelt wird. Eichendorf Phil. 110, Prutz Muſ. 3, 196 ꝛc., übertr.: Ein frommes, gelehrtes Schaf für euren Stall aufzupäppeln. Holtei Lammf. 1, 195; Ein von gelehrten Zeitungen aufgepäppelter Menſch. Tieck 5, 289 ꝛc. — Ver-: verhätſcheln ꝛc.: Eine Arbeitermaſſe, verwöhnt, verpäppelt. Bucher Nat.-Z. 12, 217 ꝛc., ſchwzr.: Verbippäppeln.

I. **Páppen**, a.: aus Pappe (ſ. d. 2e) gefertigt: P–e Futterale (Forſter Br. 2, 811), Hülſen (Karmarſch 1, 775), Rüſtungen (Schlegel Dr. 2, 2, 207); Die p–en Roſenſtöcke [der Bühne]. G. 16, 62; Matthiſſon E. 1, 377; Unter dem p–en Umſchlag. Thümmel 5, 145 ꝛc., vgl.: Stiche mit pappernen Dolchen. HLeſſing Par. 93; Den pappeten Herrgöttern mit ihren Krautmeſſern. Kurz Sonn. 295.

II. **Páppen**, tr. und intr. (haben): 1) (Kinderw.) eſſen, ſ. pappeln. — 2) (ſ. 1) päppeln: Lehrt ihren treuen Klaus | im Nähn und Kinder-P. | ſein liebes Weibchen aus. Werner Oſtſ. 1, 24. — 3) mit Pappe od. Kleiſter ꝛc. (an- oder zuſammen-) kleben: Die Seide . ., ſo nicht zu hart in einander gepappet iſt. Garzoni 624a; Wenn ihr wollt eure Lappen | und Klappen an antike Rumpfe p. Rückert 6, 66. — 4) Schiff. (ſ. 3): a) den Boden der Schiffsplanken mit Pappe (ſ. d. 2d) bekleben. — b) (ſ. a) den im Waſſer befindlichen Theil des Schiffs antheeren, ſalben (als eine Art Surrogat für die Spickerhaut, ſ. d. und Kupferbeſchlag). — 5) Papparbeit machen (vgl. pappendeckeln): Den Kindern Händearbeit zu verſchaffen, ſie flechten, ſchnitzen, p., drehen ꝛc. laſſen. Wich. Lange 160; Reuter Sch. 216; Madonnen . . . aus Pappe zu erſchaffen. . . Dem Sankt Lukas . . zuweilen p. half. W. 11, 232.

Zſſtzg. vgl. die von eſſen, füttern (päppeln), kleben ꝛc., leicht zu mehren und zu verſtehn nach den folg. Bſp.: Án- [3]: Eine Pasquille a. Hebel 3, 242. — Āūf-: 1) [1] aufeſſen, ähnl.: ver-p. — 2) aufpäppeln: Ich hab' es [das Kind] ſelbſt aufgepappt. V. Sh. 2, 211. — 3) [3] aufkleben: Da der Urgroßvater das . . Adelspatent . . auf neues Pergament aufſtrich und aufpappte. JP. 1, 23; 3, 5 ꝛc. — 4) [5] den ganzen Vorrath von Pappe (ſ. d. 2e, aber auch 2a und b) verbrauchen, ähnlich: ver-p. — Ēin-: z. B.: 1) [1] Was er [als kleines Kind] ſich gern e. läßt. V. Ar. 1, 143. — 2) [3] Ein Blatt ins Buch e. ꝛc. — Ver-: ſ. auf-p. 1 und 4; zu-p. ꝛc. — Zū-: z. B. [3]: In Haleb werden die Augen einer Braut . . zugeklebt . ., bei uns . . ſind ſeine [des Bräutigams] zugepappet. JP. Fat. 1, 214, ähnl.: ver-p. — Zuſámmen-: z. B. [3]: Ich klebte und pappte mir aus den prevoſtiſchen Blättern eine Art von Geiſterfalle zuſammen. Immermann M. 2, 270; Man leimt und pappt Häuſer zuſammen. Mügge Standp. 79; Jedes Schnitzchen Makulatur, eh er's zuſammenpappet [zu Tüten]. JP. 31, 42 und übertr.: Daß ſie ebenfalls Menſchen ſeien, gleich anderen von vier Elementen zuſammen „gepapt“. AClara EſA. 1, 10.

Pápp-enheimer, m., –s; uv.: Daran erkenn ich meine P. Sch. 381b und danach ſprchw., z. B.: Anne Marei kannte ſeine P., d. h. die andern Weiber. Gotthelf Sch. 135. — **-erlapáp(p)**: ſ. Papagei, Anm. — **-ern**: ſ. pappen I und Papagei, Anm. — **-icht, -ig**, a.: breiig, breiweich.

Pāpſt, m., –(e)s; Päpſte; Päpſtchen, lein; -: 1) das Oberhaupt der röm.-kathol. Kirche: Die Macht der Päpſte; Die Bannbulle des P–es; Die Verbeſſerung des

Kalenders durch P. Gregor XIII ꝛc. Dazu: Aber- (Fiſchart B. 265b). After-, Gegen- (Sch. 1043a) P., vgl. Aber- ꝛc. König. — a) Als Titel vor Namen, zumal ohne Artikel, flexionslos; nur vereinzelt: Die Medaillen Papſts Klemens des Siebenten. G. 29, 38 ꝛc., wie umgekehrt: Die Gemeinſchaft des Bapſt[es]. Luther 8, 250b ꝛc. Oberd. auch zuw.: Zum röm'ſchen Papſten. Blumauer 2, 214 ꝛc. — b) Das Femin. iſt der Natur der Sache nach ugw., doch ſpricht die Sage von „der Päpſtin Johanna“ und Luther 8, 212a; 215b ꝛc. nennt den P. Paul III. höhniſch bald: die heilige Jungfrau Sankt Paula Tertius, — bald: Frau „Bepſtin“ ꝛc. — c) die Verkl. zuw. zur Bez. von Perſ., die ſich als P. gebaren, in ſeiner Weiſe in der Kirche zu ſchalten ſtreben, z. B.: So bin ich der Erſte, der die [proteſtantiſchen] Päbſtchen wieder mit dem [wirkl.] Pabſte vertauſcht. L. 10, 168; Schwächer zwar, doch waltet der Pabſt, und die winzigen Päbſtlein, | Biſchof, Senior, Abt, Superintendent und Inſpektor ꝛc. V. 2, 139, ſ. Päpſtlichkeit. — 2) im (ältern) Kartenſpiel eine hohe Figur: Kommen nicht mit gemalten Königen, „Bäpſten“, Karniffeln, Teufeln und Säuen. Matheſius Lthr. 207a; Was Schüppen, Raut' und Kleeb', was P. und König ſein. Rachel 4, 4. — 3) ein Getränk, wie Biſchof (ſ. d. 2), aber aus den vorzüglichſten Ingredienzien, vgl. Kardinal 4. — 4) (ſ. ebd.) burſchik.: bei der Bierfehde ꝛc., ein Quantum von zwei Glas. Vollmann; Wo er .. geſeidelt und 10 Gelehrte, 3 Päpſte .. getrunken. Kladderadatſch 11, 39; Ein famoſer Fuchs .., der in Biſchof und Kardinal ... manchen P. ausgepaukt. 7, 138. — 5) in manchen proteſtant. Gegenden Bez. des Abtritts, wofür bei Luther ſelbſt doch nur Pilatus (ſ. d.) gilt. — 6) = Kaulbars, ſ. Nemnich. — 7) P., Schergen-P., = P.-Weide (ſ. d.).

Anm. S. Papa, Anm. Mhd. babest ꝛc., ſ. Bſp. der früher ſchwankenden Schreibw. oben und z. B.: Bapſt und Papiſten. Luther 8, 251a ꝛc. Vgl.: Hoho, papſtet ſich Das nicht wohl? Fiſchart B. 230b; Der verpapſtet [in einen P. verwandelte] Teufel. 243b.

Päpſt-eln, intr. (haben): ſich päpſtiſch behaben (papſtthümeln): P–de und Papiſtiſche. V. Ant. 2, 355; Die p–de Ketzerjagd. 1, 349; 383 ꝛc.; Es ſcheinen die Leichenpredigten der Proteſtanten ein Nach-P. zu ſein. Jahn B. 143 ꝛc. — **-in**, f.; –nen: ſ. Papſt 1b. — **-iſch**, a.: (ſ. königiſch) veralt. ſtatt päpſtlich (ſ. d.) überh., heute gw. nur mit tadelndem Nbnſinn (wie papiſtiſch), z. B.: Durch p–e oder durch kaiſerliche Macht. Garzoni 146b; Dieweil die „Bepſtiſche“ Beicht keinen Grund hat. Luther 1, 520a; Die freie Entwicklung des Glaubens auf gut p. einzupferchen. Prutz GſchTh. 116; Weil der Landgraf p. [katholiſch] war. Schweinichen 3, 55 ꝛc. — **-ler**, m., –s; uv.: Anhänger des Papſtes und Papſtthums, in verächtl. Sinn; Papiſt, Papſtthümler: Luther SW. 60, 189; Katholiſche Lehren durch geheime P. vorgetragen. El. v. d. Recke (Dorow 3, 77); Tieck N. 2, 60; V. 4, 194; Ant. 2, 256; Zwingli 2, 11; 14 ff. — **-lerēi**, f.; –en: Treiben der Päpſtler, Papiſterei (Papſtthümelei): Mit zum Opfer und allerlei P. gehen. Luther SW. 56, 70; Die myſtiſche P. V. Ant. 2, 291. — **-lich**, a.: (vgl. kaiſerlich, königlich ꝛc.) dem Papſt gehörend, anhängend, in deſſen Würde gegründet ꝛc.: Die p–e Würde, Krone, Macht, Gewalt; Der p–e Nuncius; Die p–e Bulle; Der p–e Palaſt; Das p–e Gebiet; Die p–en Truppen; Das „Bepſtlich“ Ablaß. Luther 8, 1a ꝛc.; Seine p–e Heiligkeit, der Papſt und iron. (wie Päpſtlein, ſ. Papſt 1c): Zur Unterdrückung alles Deſſen, was Seine P–keit nicht verehrt. V. Br. 2, 296, von Heyne, dem ſich als unfehlbares Oberhaupt Gebarenden.

Päpſtthum, n., –(e)s; 0: 1) (veralt.) die päpſtl. Würde (eines Einzelnen): Zum P. gelangen; Unter dem P. Innocenz des 10ten ꝛc. — 2) die päpſtliche Herrſchaft und das von ihr vertretne Princip: Der Kampf zwiſchen Kaiſerthum und P. im Mittelalter; Die Gewalt des verdammlichen P–s. Fichte 7, 348; Weil dieſe [die Luther'ſche Kirche] gar zu gerne wieder P. werden möchte. L. 11, 530, ſ. Lutherthum ꝛc. Fortbild. vergl. Adelthum und päpſteln ꝛc.

Pär: ſ. Paar. — **Pār**: ſ. Pair.

***Par-abāſe** (gr.), f.; –n: in der alten attiſchen Komödie die außer Zuſammenhang mit der Fabel des Stücks ſtehnde Anrede des Chor im Namen des Dichters an das Publikum. Platen 4, 17 ꝛc. — **-ābel**, f.; –n: 1) Gleichnis, z. B.: Jeder Zuſtand der menſchlichen Seele hat irgend eine P. in der phyſiſchen Schöpfung, wodurch er bez. wird. Sch. 754a. Daher als Bez. einer beſt. Dichtungsart: P. iſt eine Gleichnisrede, eine Erzählung aus dem gemeinen Leben mehr zur Einkleidung und Verhüllung einer Lehre als zu ihrer Enthüllung. H. 13, 235; Koſegarten Rh. 2, 200 ꝛc. — 2) Mathemat.: eine krumme Linie, die im Mantel eines Kegels durch einen Schnitt entſteht, den man parallel mit einer Seite des Achſendreiecks führt, mit der Eigenſchaft, daß alle ihre Punkte von einer unbegrenzten graden Linie (der Direktrix) und einem Punkt außerhalb derſelben (dem Brennpunkt) gleichen Abſtand haben, „Wurflinie“, (vgl. paraboliſch 2). — **-abōliſch**, a.: 1) gleichnisweiſe (parabelhaft). G. 2, 194. — 2) Mathem.: wurflinigt: Die Bahn, welche ein geworfner Körper wirklich beſchreibt, weicht wegen des Widerſtands der Luft von der rein p–en Geſtalt ab. Pouillet 1, 51. — **-aboloīd**, n., –(e)s; –e: 1) eine parabelähnl. Kurve. — 2) ein durch Umdrehung einer Parabel um ihre Achſe entſtehnder Körper. — **-āde** (frz.), f.; –n; -: 1) (o. Mz.) Ausſtellung oder Aufzug zur Schau; Gepränge; Staat (ſ. auch Jahn Mi. 202): P. mit Etwas machen. W. Luc. 6, 332; 62 ꝛc.; Wo eure Namen ſogar auf einem öffentlichen Denkmale zuſammen P. machen. 3, 355; Der Leichnam .. in P. ausgeſetzt. 5, 207 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Aufzug der Soldaten im beſten Staat: Der Feldherr ꝛc. nimmt die P. ab, empfängt von den vorbeiziehnden Truppen die militäriſchen Honneurs; Bei den P–n ſind immer viel Zuſchauer; Sein Geiſt | ſich nicht auf der Wacht-P. weiſt. Sch. 322a ꝛc. — 3) Reitk.: die Stellung des angehaltnen Pferds mit erhobnen Vorderfüßen (ſ. parieren 3a): Der Hippogryph .. bäumte ſich in prächtiger P. Sch. 98a. — 4) (ſ. 1) burleſke Scene vor einer Schaubude zum Anlocken des Publikums aufgeführt, auch verallgemeinert: Eine P. iſt eine Art von Poſſenſpiel, wie man ſie auf den Boulevards zu Paris zu ſehen bekömmt, kalkuliert für eine Art von Zuſchauern, welche gw. nicht zur guten Geſellſchaft gerechnet werden, woran ſich aber doch auch zuw. die gute Geſellſchaft zu beluſtigen geruht. W. 35, 29. — 5) Fechtk.: die Weiſe, einen Hieb zu parieren (ſ. d. 3b): Du kennſt meine alte P.: ſo lag ich und ſo führt ich meine Klinge. Schlegel Sh. 6, 72. — **-adīeren**, intr. (haben): mit Etwas Parade (ſ. d. 1) oder Staat machen, ſich in Parade zeigen, prangen, prunken: Die Eitelkeit iſt das Beſtreben, gewiſſe Eigenſchaften, auf welche man ſelbſt einen hohen Werth legt, der Welt zu zeigen und mit ihnen zu p. Burmeiſter gB. 1, 117; G. 17, 344; Als ich ihn in ſeiner Glorie da p. ſah. Sch. 117b ꝛc. Auch von Truppen: in Parade (ſ. d. 2) vorüberziehn: Die Armee paradierte. G. 19, 75 ꝛc. — **-adēis** (gr.), m., –es; –e: veralt. oder alterthümelnd ſtatt Paradies; H. 8, 343; Er wird mich doch zu ſeinem Preis | aufnehmen in das P. PhNicolai (Rambach Anthol. chriſtl. Geſänge 2, 218); Ein lautres P. Stilling 3, 74; V. 4, 169; W. 12, 68; 69; Zinkgräf 2, 31 ꝛc. — **-adīes**, n., –es; –e; –chen, lein; -: 1) Luſt-, Wonnegarten: In einem von den anmuthigen, mit unzähligen ſchönen Bäumen beſetzten Luſtgärten, die man in dem perſiſchen Aſien P–e zu nennen pflegt. W. 23, 352, ſkr. paradeça (vortrefflicher Aufenthalt), perſ. firdaus, hebr. פַּרְדֵּס, gr. παράδεισος ꝛc. — 2) Daher nam. nach der moſaïſchen Schöpfungsgeſchichte der „Garten in Eden“ (1. Moſ. 2, 8 ff.): Nackt und bloß wie Adam im P. Hebel 3, 176 ꝛc. — 3) Ort der Seligen, Himmel: Heut wirſt du mit mir im „Paradis“ ſein. Luk. 23, 43; 2. Kor. 12, 4; Off. 2, 7; Wir ſcheiden traurig hier im Jammerthale, | in Luſt vereint das P. uns wieder. Schlegel Sh. 8, 340 ꝛc. — 4) (ſ. 3 und Himmel 1e) der Zuſtand der Seligkeit: Sein Tod und Leben, Höll' und P. | hang ab von einer wicht'gen Heimlichkeit. Göckingk 2, 218 ꝛc.; Aus einem P. der Unwiſſenheit und Knechtſchaft ſollte der Menſch ſich, wäre es auch nach ſpäten Jahrtauſenden zu einem P. der Erkenntnis und Freiheit hinaufarbeiten. Sch. 1008. — 5) (ſ. 2 und 3) verallgemeinert: ein wonniger Aufenthalt, eine entzückende Gegend ꝛc.: Nun war das P. .. für die Freunde zur völligen Wüſte geworden. G. 18, 292; In das P. des Tafelzimmers zu ſchlüpfen. 23, 249; Dieſer mitten im P. [in der Gegend Neapels] aufgethürmte Höllengipfel [Veſuv]. 267; Als das P. des P–es geprieſen. H. Ph. 4. 325; Wer hat mein freies P. vergittert? Körner 22b; Mit dem die Einöde ihm zum P–e [3] werden würde. Pfeffel Pr. 10, 112; Wie ſchön iſt Neapel! ein Kranz von P–en. Platen 7, 50; Gegenden, welche die Natur zu P–en beſtimmte. Sch. 1040a; 1009a ꝛc., ſ. 7. — 6) (ſ. 3) ſcherzh. in Bezug auf die Höhe: die oberſte Gallerie im Theater und das dort gw. Publikum. Düringer 845, vgl.: Der Anblick der heutigen Zuhörerſchaft, welche größtentheils aus Handwerksburſchen und andern P.-Vögeln [ſ. d.] beſtand. Börne 5, 234. — 7) Bauk.: Irgend ein Portal [an den Kirchen roman. Stils] gw. das in der weſtl. Hälfte eines Seitenſchiffs liegende wird als Haupteingang beſ. hervorgehoben und erhält in der Regel eine kleine, von Mauern umſchloſſene mit einem Dache bedeckte Vorhalle, welche P. genannt wird. Lübke Arch. 272. — 8) in Zſſtzg. (ſ. 5): Blumen-P. Weckherlin 581; Zu ſchweifen durch dein Blüthen-P. Platen 2, 14; Von dieſem Erden-P–e [Seligkeit auf Erden, ſ. 4]. Sch. 255b; Im Galloten-P. [iron., auf den Galeren als Galerenſklaven, ſ. 3]. 109a; Aus dieſem Garten-P–e. EUlrich Nat.-Z. 13, 409; Von dieſem Jammer-P–e der Erde [Paris]. JKohl Par. 2, 305; Über ſeinem ganzen Jugend-P–e [wonnigen Jugendzeit] lag die Vergangenheit wie eine Fluth vor ihm. JP.; In den Vor-P–en der Himmel [3]. Heinſe K. 1, 219 ꝛc. — **-adīeſen**, tr. in der ſeltnen Zſſtzg.: Ver-p.: ins Paradies, in den Zuſtand der Seligk. verſetzen: Hoffmannswaldau wünſcht ewig auf der Bruſt ſeiner Geliebten verparadieſt zu leben. Gervinus Lit. 3, 449. — **-adīeſiſch**, a.: dem Paradies ähnlich, angehörig oder gemäß, himmliſch, wonnig, entzückend: (Huri): Ich komme dir p. vor. .. Wir p–e Genoſſen. G. 4, 145; Die völlig p–e Gegend. 21, 250; Seine Küſſe — p. Fühlen! Sch. 1a; 14a ꝛc. — **-adigma**, n., –s; (–ta), -adīgmen: Grammat.: ein Muſter für die Abwandlung (Flexion) ꝛc. — **-adóx**, a.; von der gw. Meinung abweichend und ſomit befremdend, auffallend, ſonderbar: Die p–en Behauptungen. G. 29, 386. — **-adóxon**, n., –s; -adoxen: paradoxe Behauptung, ſelten Mz.: Ich eifre über ſeine Paradoxe. ebd. — **-adoxīe**, f.; –(e)n: etwas Paradoxes und nam.: die Sucht zum Paradoxen. — **-affīn** (lat.), n., –(e)s; –e; -: ein von Reichenbach im Theer entdeckter und nam. zu Kerzen angewandter Stoff: Von der geringen Verwandtſchaft zu andern Stoffen hat der Entdecker den Namen P. (parum affinis) hergenommen. Karmarſch 2, 831. — **-agōne** (it.), m., –s; –s: die härteſte und feinſte Art des ſchwarzen Marmors, „Probierſtein“. Winckelmann M. 1, 252a, vgl. Parangon. — **-agrāph** (gr.), m., –en, (–s); –en: bei einer Schrift, die oder deren Hauptſtücke (Kapitel) in fortlaufender Reihe nach Abſätzen eingetheilt iſt, ein ſolcher Abſatz und das gw. zur Trennung und Bez. der einzelnen Abſätze dienende Zeichen §. Zuw. in ganz lat. Abwandlung, z. B. im Ton des Pedanten: Habt euch vorher wohl präpariert, | P–os wohl einſtudiert. G. 11, 79. — **-agraphīeren**, tr.: nach Paragraphen abtheilen. — **-alipómenon**, n., –s; -alipómena: etwas Übergangnes und nun Nachgetragnes, Nachtrag. — **-alláxe**, f.; –n: Aſtron.: der Unterſch. der beiden Winkel, unter welchen man einen Punkt aus den beiden Endpunkten einer graden Linie (gw. des Erdhalbmeſſers) ſieht. Littrow 799; G. 3, 241 ꝛc.; Horizontale P., für einen Punkt — im Horizont, Höhen-P. — im Zenith. — **-allēl**: 1) a.: Math.: neben einander hin, in gleicher Richtung oder „gleich laufend“ (ſ. d. 3m), von graden Linien und Ebnen, deren Entfernung von einander überall dieſelbe iſt (vgl. geleiſig). Auch übrtr., z. B.: Die p–en Glieder der hebräiſchen Verſe, die einander im Ausdruck genau entſprechenden; P–e [ähnelnde] Lebensbeſchreibungen ꝛc. Selten aber geſteigert: So Etwas kann dem rechtlichſten und p–ſten Menſchen paſſieren. Lichtenberg 5, 274, der am wenigſten von dem richtigen Wege ꝛc. abweicht. — 2) m., –(e)s; –e: a) = P.-Kreis, z. B.: Berg-P. (ſ. Äquator). Humboldt Anſ. 1, 18 ꝛc. — b) = Parallele (4), Vergleichung, Vergleichungspunkt. JvMüller 6, 17. — **-allēle**, f.; –n: 1) Parallel-Linie: Mit einer Linie durch einen

Punkt eine P. ziehn ꝛc. — 2) Kriegsk.: Laufgräben überall in (ziemlich) gleich weitem Abſtand von den ausſpringenden Winkeln der Feſtungswerke. — 3) Orgelb.: die Regiſterzüge auf der Windlade. — 4) Vergleichung, vergleichende Zuſammenſtellung und das ſo Zuſammenzuſtellende: Ein Werk, welches .., wo nicht ſich ſelbſt übertreffe, doch ſeine eigene Parallel ſei [mit dem ſich nichts Andres vergleichen laſſe]. Rabner 1, 67, ſ. Parallel 2b. — **-allelepīpedon, -allelepīpedum**, n., –s; -allelepipeda: ein von 6 Parallelogrammen (von denen 2 gegenüberſtehnde gleich und parallel ſind) begrenzter Körper, „Kaſten" (ſ. d. 2i). — **-allelism(us)**, m., uv.; -allelismen: das Parallel-Sein (Gleichlaufen) und: vergleichende Zuſammenſtellung. — **-allelográmm**, n., –(e)s; –e: ein Viereck mit je 2 parallelen (und daher gleichen) Seiten: Rechtwinkliges, ſchiefwinkliges, gleichſeitiges P., ſ. Rechteck, Quadrat, Rhombus, Rhomboïd, Raute; Der Satz vom P. der Kräfte (ſ. d. 6), daß die Reſultierende zweier Kräfte, wenn dieſe als Linien gezeichnet werden, die Diagonale des daraus konſtruierten P–s iſt. — **-allēltrapez**, n., –(e)s; –e: ein Trapez (oder Viereck), das zwei parallele Seiten hat. — **-ālyſis**, f.; 0: Arzn.: Lähmung, Schlagfluß. Daher bei Älteren: Vom „Paralys" oder kleinen Schlag erlahmete Glieder. Ryff Sp. 124b; Mit dem Schlag und „Parliß" getroffen. Th. 20; 53; 59 ꝛc. — **-alȳtiſch**, a.: vom Schlagfluß getroffen, ſchlagrührig. — **-amythīe**, f.; –(e)n (⏑⏑–⏑⏑): eig. Ermahnung, — daher nam. bei H. Bez. einer an die alten Mythen anlehnenden belehrenden Dichtung. — **-angon** (frz. -óng), m., –s; –s: eig. Vergleichung, Muſter, Probe (ſ. Paragone und Diez 251), nam.: 1) bei Juwelen- und Perlenhändlern: ganz fehlerfreie Stücke. — 2) Buchdr.: eine Schriftgattung von etwa 18—20 Punkten, zwiſchen Text und Tertia (ſ. parangonnieren). — **-angonnage** (-āſhe), f.; –n: Parangonnierung. Franke Buchdr. 16. — **-angonnīeren**, tr.: Buchdr.: bei einem Satz, worin Lettern von verſch. Kegel (ſ. d. 7c) vorkommen, dieſe durch Ausſchluß ausgleichend, mit einander richtig verbinden („verſchränken"). 105; Kat. 76 ꝛc. — **-apēt** (frz., auch -apē), m., –s; –s: Bruſtwehr, ſ. nam. Zinkgräf 1, 209. — **-aphe** (-áf), m., –s; –s: Namenszug (ſ. d.). — **-aphīeren**, tr.: mit dem Namenszug verſehn: Mit vier Punkten und dem Zuge | paraphiert er Kreuz und Namen. H. Cid 20. — **-aphrāſe** (gr.), f.; –n: Umſchreibung eines Textes: Daß Dies P., nicht Überſetzung iſt. W. Luc. 6, 38. — **-aphraſīeren**, tr.: eine Paraphraſe von Etwas machen. ebd.; G. 39, 262. — **-apluie** (frz, -aplǖ), m., –s; –s; -: Regenſchirm, ähnl. Paraſol, Sonnen-, Paravent, Windſchirm ꝛc. — **-aſánge** (perſ., gr.), f.; –n: perſ. Meile. W. 12, 304; Luc. 1, 199. — **-aſīt** (gr.), m., –en, (–s); –en: Schmarotzer (ſ. d.). Sch. 626; W. Luc. 1, 282 ꝛc., auch von Thieren und Pflanzen, die auf andern leben und aus dieſen ihre Nahrung ſaugen. — **-aſītiſch**, a.: ſchmarotzend, ſchmarotzerhaft: P–e Thiere (z. B. die Läuſe) und Pflanzen (z. B. die Miſtel). — **-aſol** (frz. -aßóll), m., –s; –s: Sonnenſchirm. — **-āt**: 1) (lat.) a.: bereit: Halt Kraut und Loth p. Muſäus Ph. 2, 174 ꝛc. — 2) m., –(e)s; –e: ein Kleiderſtoff: Ihr Kittel iſt P. | von Seide, die ſie ſelbſt zuvor geſponnen hat. Opitz 1, 127.

* **Párc-e** (lat.), f.; –n: Myth.: drei Schickſalsgöttinnen, die den Lebensfaden (ſ. d. und Bſp.) des Menſchen ſpinnen und zur beſt. Zeit abſchneiden: Wenn ihm die neidige P. ſein Leben nicht verkürzt hätte. H. Ph. 13, 307; Selbſt des Lebens zarter Faden ſchlüpfte | weiſer durch der P–n Hand. Sch. M. 1, 73; Sch. 54b; W. Luc. 5, 178 ꝛc. Seltner (gr.): Ein traurig Los beſtimmten mir die Mören. Platen 4, 144 ꝛc.; Für meines Lebens goldnen Morgen | ſei Dank, o Pepromene (⏑⏑–⏑, gw. ⏑–⏑⏑), dir. Hölderlin (Wackern. 2, 1254 Z. 30) ꝛc. — **-élle** (frz.), f.; –n: bei Theilung von Geſammtäckern ein dem Einzelnen zufallender Theil.

Párchent ꝛc.: ſ. Barchent ꝛc.

* **Párd** (gr.), m., –s, –en; –e, –en: Panther (ſ. d. und Leopard, Anm.), z. B. noch: Bunter .. als Wildkatz oder P. V. Sh. 1, 88. — **-āuz!**: bardauz (ſ. d. und perdauz). — **-el**, m., –s; uv.: 1) Panther (ſ. d. und Leopard, Anm.): Den fleckigen P. H. R. 7, 301; Rückert Roſ. 103b; Nal 109; Schlegel Rich. II. 1, 1; V. Od. 4, 457; Il. 13, 103; 17, 20; W. 25, 266; Luc. 3, 388 ꝛc. — 2) Der gemeine Kiebitz (Geißvogel, P., Feldpfau). Winkell 2, 584. — **-er**, m., –s; uv.: Leopard (ſ. d.) oder P. Giebel 875; Nebel-P., Felis macroscelis. 869. — **-on** (frz.. auch -óng), m., –s; 0: 1) Verzeihung, Gnade. B. 67b ꝛc. — 2) beſ. im Kriege: die Schonung des Lebens der Gefangnen (ſ. Quartier 4). — **-ūne**, f.; –n; Schiff.: lange, ſtarke Taue, zur Befeſtigung der Stengen und Bramſtengen vom Top derſelben nach den beiden Seiten des Schiffs hinabgehnd: Glitt dann an einer der P–n nieder. Gerſtäcker BlW. 83; 226 ꝛc., auch: Perdune; Bram-, Vorſtenge-, Kreuzſtenge-P. ꝛc., auch: Borg- oder Schlinger-P., den ſtehenden P–n des ſchlingernden Schiffs auf der Luvſeite beigegeben, ſ. Borg 3 u. vgl. Paard. — **-útz!** interj.: bardauz (ſ. perdutz).

Pāren: ſ. Paaren. — * **-tatiōn** (lat.), f.; –en: Standrede am Grabe. — **-thēſe** (gr.), f.; –n: Zeichen der Einſchließung in Schrift und Druck, ſ. Klammer 3 und Sanders Orth. 133: Doch Das nur in P.!, nebenbei bemerkt, als etwas Nebenſächliches eingeſchaltet. — **-thýrſus**, m., uv.; –ſe: Ausdruck eines unzeitigen oder falſchen Enthuſiasmus; Redeſchwulſt. L. 10, 19 ꝛc.

* **Parf-orce** (frz. -fórß), adv.: mit Gewalt, durchaus (ſ. Force und P.-Jagd ꝛc.). — **-um** (-fǒng), m., n., –s; –s: Wohlgeruch und nam. die künſtlich bereiteten Riechſachen oder Eſſenzen, vgl.: Salbt und badet ſich mit Riechereien. Sturz 2, 408 ꝛc. u. vralt.: Wohlriechende Profumen oder Salben und Schmierſel. Garzoni 704a (auch: profumiert. 799a). — **-ümeur** (ümȫr), m., –s; –s, –e: Verfertiger von Parfums. — **-ümerīe**, f.; –(e)n: Parfüm und Parfümfabrik. — **-ümīeren**, tr.. wohlduftend machen; mit Parfum erfüllen, be-, durchdüften: Das Weſen mit dem Weihrauch mehr einzubalſamieren [nach dem Tode] als zu p. JP. Fat. 2, 299.

* **Pār-i** (it.), adv. u. n., –s; –s: Alpari (ſ. d.). — **-ia** (ind.), m., –s, (uv.); –s, (uv.): Jemand aus „der unterſten, herabgewürdigten, allgm. verachteten aller indiſchen Kaſten" (ſ. d.). G. 32, 358 ff.; 1, 199 ff., — auch verallgemeinert, „als Symbol der herabgeſetzten, unterdrückten, verachteten Menſchheit aller Völker". 32, 361. — **-īeren**, tr. und intr. (haben): 1) (lat. parere) gehorchen: Einem p., Order p. Gutzkow 3. 1, 14, dem Befehl gehorchen, das Befohlne thun. — 2) (frz. parier) wetten: Was wollen wir p.? ꝛc. — 3) (frz. parer): a) Reitk.: ein Pferd aus dem Gang zum Stillſtehn anhalten (ſ. Parade 3): Er pariert, ſpringt ab. G. 18, 298; Die Reiter parierten ihre Pferde und näherten ſich langſam. Laube Band. 1, 5. — b) Fechtkunſt: einen Hieb abwenden, ablenken (ſ. Parade 5): Hieb der Türke und der Ban parierte, | mit dem Säbel fing er auf den Säbel. Gerhard W. 1, 182 ꝛc., auch übrtr.; auch Zſſtzg.: Wie etwa der Streich auszuparieren wäre. W. Merck 2, 130; Den Vorwurf aus-p. Luc. 3, 119; Zimmermann Nat. 115 ꝛc. — **-ig**, a.: ſ. paarig. — **-iſch**, a.: von der Inſel Paros: P–er Marmor. — **-īſer**, m., –s; uv.: 1) Einer aus der Stadt Paris, weibl. P–in. — 2) Art bequemer weiter Morgenſchuhe, z. B. Filz-P. ꝛc. — **-iſien** (-iſiéng), m., –s; –s: kleiner, leichter Stoßdegen: Sich auf P–s ſchlagen. Heine Sal. 1, 318. — **-iſienne** (-iſiénn), f.; 0: 1) Buchdr.: Schrift von 5 Punkten (Perl). — 2) Pariſer Freiheitshymne (1830 von Delavigne), vgl. Marſeillaiſe. — **-itāt**, f.; 0; –s-: Gleichheit, nam. Gleichheit der Rechte für die verſch. Glaubensgenoſſen: In einer Stadt, wo P. | noch in der alten Ordnung ſteht, | da, wo ſich nämlich Katholiken | und Proteſtanten in einander ſchicken. G. 2, 205. — **-itātiſch**, a.: der Parität gemäß. Hebel 3, 422.

* **Párk** (engl.), m., –s; –e, –s: 1) (ſ. Pferch) ein eingehegtes Gehölz für Wild, Wild-, Thiergarten, auch beſt.: Thier-, Wild-P. ꝛc. (auch übrtr.); verallgemeinert: waldartige Gartenanlage (im engliſchen Geſchmack), beſt.: Garten-, Luſt-P. (Platen 2, 155), vgl.: Die Beete des Vor-P–s. Gutzkow 3. 1, 164 ꝛc. [vor dem eigentl. Garten liegend]; In den Wipfeln des Tannen-P–s. R. 9, 77; Das grüne Labyrinth des P–es. Cham. 4, 240; Ich will dein P. ſein, ſo ſei du mein Reh. Freiligrath Ven. 20; Was ich im Garten leiſte, du im P. G. 15, 9; Einem ältern Luſtgarten oder einem modernen P. ähnlich. 18, 53; Gärten und P–s. 32, 289; Landgüter Forſte, P–s. Gotter Sch. 131; Hinter Eichbäumen, P–s ꝛc. Kohl Irl. 2, 100; Er unterſcheidet ſehr richtig die Gartenlandſchaft (den eigentlichen engliſchen P.), worin die Natur in ihrer ganzen Größe und Freiheit erſcheinen und alle Kunſt ſcheinbar verſchlungen haben muß, von dem Garten. Sch. 1236a; Meine Gemahlin hat durch dieſe Hecke einen Theil des Waldes als P. erklärt oder zur Freiſtatt für die Hirſche und Rehe, die, vom Jäger verfolgt, ſich hieher retten. FSchlegel Fl. 18; Sie fangen ſich Greiſe, dem hegenden P–e zum Wildprett. V. H. 2, 215; Einen Wald, welcher, je weiter ſie kamen, immer mehr das Anſehen eines P–s bekam. W. 2, 20 ꝛc. Zuw. auch nur etwas einem P. Verglichnes: Unſre Inſel, | ſie ſteht, ein P. Neptuns, umpfählt, verzäunt ꝛc. Tieck Cymb. 3, 1; In dieſem öden Meeres-P–e [von Felſeninſeln]. Laube Kön. 1, 107 ꝛc. — 2) (ſ. 1) auf Schiffen: Viehſtall im Zwiſchendeck, ſ. Hock 2b. — 3) ein eingeſchloßner freier Platz vor den Seemagazinen für die Arbeiten der Schiffszimmerleute, ſ. Werft und 4. — 4) Ort für Geſchütz und Munition ſammt Zubehör (Munitionswagen ꝛc.) und das Geſchütz ꝛc. ſelbſt (vgl. Geſchützwerft): Die ſchwere Artillerie .. bringe in den P. zurück. JoMüller 14, 184; Indeß hatte der große P. bei Ruhenthal keineswegs den Rückmarſch angetreten. Droyſen Y. 1, 319; Den mächtigen Artillerie-P. zu einer Art Wagenburg zuſammengeſchoben. 320; So hatten ſie ſich und den Belagerungs-P. gerettet. 327; Das Heer hatte .. einen Belagerungs-P. von 80 Stücken groben Geſchützes zur Verfügung. Hackländer SoldKr. 190; Kanonen-, Stück-P. ꝛc. — 5) P., Auſter-P., Auſterbank. — **-étt** (frz.), n., –(e)s; –e, –s; -: 1) getäfelter Fußboden: Die gebohnten P–s ſind ſchlüpfrig zu betreten. Iffland 3, 2, 24. — 2) im Theater der mit Sperrſitzen verſehne Raum zwiſchen Orcheſter und Parterre (früher der Zirkel). — 3) in Gerichtsſälen, der Platz hinter den Schranken, für die Richter, Geſchwornen ꝛc. — **-ettīeren**, tr.: einen Fußboden täfeln. — **-ig**, a.: parkartig: Ein .. buſchiger, p–er Hügel. Kohl Irl. 1, 171.

* **Parl-amént** (frz., engl.), n., –(e)s; –e; –s-: (vralt.) in Frankreich das höchſte Gericht einer Provinz; Reichsrath, Reichs- oder Ständeverſammlung: Das engliſche P.; Das deutſche P., das in Frankfurt tagte; Der Adler hielt .. ſein P. Ramler F. 3, 19; „Perlament". Luther 8, 64a. — **-amentār**, m., –s; –e, –s: ein Unterhändler, nam. im Kriege wegen Waffenſtillſtands oder Ergebung ꝛc.: Als P. mit einer weißen Stillſtandsfahne und einem Trompeter. Stahr Rep. 3, 71. — **-amentāriſch**, a.: aufs Parlament bezüglich, ihm gemäß ꝛc., Ggſtz.: Un-p–e Ausdrücke ꝛc. — **-amentīeren**, intr. (haben): Unterhandlungen über den Abſchluß eines Waffenſtillſtands, Friedens, die Bedingungen der Ergebung ꝛc. pflegen. Cham. 3, 101; Freiligrath Pol. 1, 48; Zinkgräf 1, 125. — **-ándo**, adv.: Muſ.: im Geſang ſich dem Ton eines Sprechenden nähernd. — **-āren** intr. (haben), tr.: (vralt.) parlieren. Matheſius Lthr. 139b. — **-emīh**, m., –s; –s: volksthüml. Bez. für Franzoſe, z. B.: Ihn mit all ſeinen P–s. JGMüller Lind. 4, 361, ſ. Schütze Holſt. 3, 193, häufiger nach der Phraſe: parlez-vous français? (ſprechen ſie franzöſiſch?): Sonſt denken ſie, ich habe Angſt vor dem Parlewu. Brachvogel FB. 1, 20. — **-er**: ſ. Ein-Paarler und Paar II 2. — **-īeren**, intr. (haben) und tr.: ſprechen, ſchwatzen; namentl.: in einer fremden Sprache, ohne tiefer eingehnde Kenntnis, ſich (durch Kenntnis der gew. Phraſen) mit einer gewiſſen Geläufigkeit ausdrücken: Franzöſiſch parliert wie 'ne Atzel. König Kl. 1, 114; JP. Fat. 1, 65 ꝛc., auch Zſſtzg.: Im Franzöſiſchen überparlierten und überexponierten ſie Manche. G. 15, 48. — **-is**: ſ. Paralys. — **-oir** (frz. -oār), n., –s; –s: Sprach-Zimmer, -Saal (in Klöſtern).

* **Parn-áſs** (gr.), m., –es; 0: Name eines den Muſen heiligen Bergs, Muſenberg (ähnl.: Helikon): Den P. beſteigen, ſich der Dichtkunſt widmen. — **-íß** (it.), f.; –en: ein dem Repphuhn ſehr ähnlicher Vogel, Felſenhuhn, ſ. Stumpf 612b.

* **Par-ochīē** (gr.), f.; –(e)n: Kirchſprengel. — **-ócke**: ſ. Perücke. — **-ōdīē**, f.; –(e)n: ein an ein vorhandnes bekanntes poetiſches Erzeugnis ſich anlehnendes Gedicht, worin mit Beibehaltung der ganzen Form durch leichte Ändrung einzelner Ausdrücke der Inhalt auf einen andern Ggſtd. gewendet und übertragen iſt: Ernſte, komiſche P. (vgl. Traveſtie). — **-odīēren**, tr.: eine Parodie von Etwas machen, auch verallgemeinert: Der parodiert die bibliſche Parabel | ſo hübſch zu einer Narrenfabel. H. (G. 21, 239). — **-ȫke**, m., –n; –n: Beiſaſſe, Schutzverwandter. — **-ōle** (frz.), f.; –n: Wort, nam. Ehrenwort, z. B.: Auf Kavalier-P. Immermann M. 1, 75 ꝛc. und: Loſung (ſ. d. 6), eig. und übrtr.: Freiheit iſt die leiſe P. heimlich Verſchworener, das laute Feldgeſchrei der öffentlich Umwälzenden, ja das Loſungswort der Deſpotie ſelbſt. G. 4, 222; Wiſſen und Erkenntnis heißt die P. der Zeit. Stahr (Schwegler 46) 285; Teufels-P. [gottloſe]. Fouqué Dr. 1, 299 ꝛc., vgl.: Franciſko und die Wache kommen heraus, geben das Wort ab. Prutz GſchTh. 357; „Gott mit uns" war das Wort der Schweden. Sch. 963b. — **-oli**, n., –s, uv.; –s, uv.: in Haſardſpielen nam. beim Faro, die durch einen Kniff in die Karte (ein Ohr) bez. Verdopplung des früheren Einſatzes, auch übrtr.: Der arme Landmann harrt das ganze Jahr, wie etwa die Karten über den Wolken fallen mögen, ob er ſein P. gewinnt oder verliert. G. 14, 164 ꝛc., nam.: Einem ein P. bieten oder biegen (Schücking Mark. 2, 222), ihm in gleicher oder noch überbietender Weiſe entgegentreten: Die fremden Literaturen, denen ſie in jedem einzelnen Punkte ein P. bieten zu können wünſchten. Danzel 443; Den Namen, der gleichſam von Rodewald hier als ein triumphirendes P. gegen Egon geboten war. Gutzkow R. 9, 461 ꝛc. — **-olīēren**, intr.: Parolis biegen: Ein Spieler, der 10000 Gulden | mit P. durchgebracht. Pfeffel (Wackern. 2, 1105⁴¹) ꝛc. — **-onȳm** (gr.), a.: ſtammverwandt, ſo auch: P–en, pl.: ſtammverwandte Wörter. — **-ōwe** (ſlaw.), f.; –n: (in Weſtpreußen) Hohlweg mit Strauchwerk; Schlucht. Goltz 1, 218; Suder Altpr. 69 ꝛc. (vgl. ruſſ. паровое поле, Brachfeld). — **-oxýſm** (gr.), m., –en; –en: ein heftiger Krankheitsanfall, oft: P–us; Fieber-P(–us) ꝛc. Ohne Bſtw. oft = Wuthanfall, Anfall der Tobſucht. — **-quet** ꝛc.: ſ. Parkett.

Pärſchen, refl.: (ſchleſ.) ſich brüſten. Holtei Lammf. 1, 252, ſ. Weinhold 69a, vgl. Schm. 1, 204 ꝛc.

* **Párt** (lat.), m. (n.), –(e)s; –e. — f.; –en: (ſ. Partei und Partie) 1) der Theil: Die Waare in 6 P–en theilen. Adelung; Ich für meinen P. Derſ.; Der Waſſergott an ſeinem P. Rückert Nal 51 ꝛc. — 2) (ſ. 1) der Einem zufallende, gehörende Theil, Antheil, z. B.: Der Erb-P.; Wenn mehrere Kaufleute oder andere Privatleute zuſammen ein Schiff haben bauen laſſen oder es angekauft haben, ſo heißt jeder von ihnen ein Schiffs-Partner und ſein Antheil ein P. oder Schiffs-P. . . . Es iſt natürlich nicht nothwendig, daß alle P–en gleich ſeien. Bobrik, ſ. Rheder; Mit neidiſchen Blicken verfolgen . ., was auf die P. der Andern fiel. Alexis H. 1, 1, 236; Jede denkt nur an ihren P. 65; Sie wollen's auf ihr P. bucken [biegen]. Zwingli 3, 11, ſich den Vortheil zuwenden: Daß ſie ſich um ihren P. betrügen | an dem von uns aller Welt zugedachten Vergnügen. Rückert Mak. 1, 10; Weil . . oft die Luſtpartie dir keinen Luſt-P. reicht. Weish. 5, 129 ꝛc. Nam. auch: Halb P! (od. Halb-P.! ⏑ –) als Zuruf, wodurch man die Hälfte des Gewinſtes, Fundes ꝛc. als ſeinen Antheil in Anſpruch nimmt ꝛc. (gr. κοινὸς Ἑρμῆς): Halbpart ſchenk ich euch den Profit. D. 303b; Ihm Halbpart anzubieten. Gutzkow R. 1, 32; Seht nur, wie Der den Kroaten prellt! | Halbpart, Schütze, ſo will ich ſchweigen. Sch. 320b; Macht mit dem Schinder er halbpart. Schwab 386; W. Luc. 1, 293; Mit ihm halbpart zu ſpielen. Wehl Allrw. 50 ꝛc., ſ. Schm. 1, 295 und vgl.: Am Ende hält er gar P. mit den Dieben! Kürnberger Nov. 1, 156. — 3) (ſ. 2) bei muſikal., deklamatoriſchen Vorträgen ꝛc. der dem Einzelnen dabei zufallende Theil, ſeine Stimme, Rolle ꝛc. (ſ. Partie 1b): Ihr ſagt den ganzen P. auf einmal her, Stichwörter und den ganzen Plunder. Schlegel Sommern 3, 1; Völlig bewuſſtlos brachte ſie ihren Part [ſpielte ſie ihre Stimme] durch. Schlichtkrull Lat. Mag. 326. — 4) (ſ. 1) Schiff.: a) an einem Takel der von einer Scheibe bis zur nächſten reichende Theil des durchgeſchornen Taues: Ein jedes Takel hat doppelt ſo viel P–en als es Scheiben hat. Bobrik; Stehender od. feſter P., Stander, Ggſtz.: laufender P., Läufer. — b) Enkelter [einzelner] P. eines Taus, das einfache Tau ſelbſt, Ggſtz.: doppelter P., die, wenn das Tau mit ſeinen Enden zuſammengelegt wird, gebildete Bucht. — c) ſ. 2. — 5) (ſ. 1) Einem P. von Etwas geben, es ihm mittheilen (ſ. d.), kund thun, ſ. Schm. 1, 295; Daß der Herr in Zeiten von dieſer Sache P. bekomme. Weiſe Jak. 178 ꝛc. — 6) = Partei (ſ. d.), ſowohl von einzelnen Perſ., die in einem Rechtsſtreit einander bekämpfend gegenüberſtehn, als auch von einer durch gemeinſame politiſche ꝛc. Intereſſen u. Anſichten verbundnen Geſammtheit: P–en, denen er [als Anwalt] bedient [iſt]. Logau (L. 5, 335); Daß wir ſind P. worden wider das Papſtthum und ſie widerum P. wider uns. . . Warum wollen ſie dennoch Richter ſein, ſo ſie P. ſein? Luther 8, 6a; Zu gleicher Zeit P. und Richter. 5, 327a; SW. 56, 14 ꝛc.; Auf des Kaiſers und Herzogen „Parth" beharrend. Stumpf 670b ꝛc., ſ. Brem. Wörterb. u. Gegen- u. Wider-P. — 7) ſ. Partei 3. — 8) Weber.: Patrone (ſ. d.)

Zſſtzg. ſ. o., z. B.: Án-: Antheil. Friſch; Brem. Wörterb. — Érb- [1]. — Gêgen-: 1) gew. n.: das Gegentheil (ſ. d. und Wider-P. 1): Er thut immer das G. von Dem, was ich will. — 2) [6] m., (f.): der Gegentheil (ſ. d. und Wider-P. 2), der Gegner im Streit, Gegenpartei; Der G. hatte einen ſaumſeligen Advokaten. Hebel 3, 247; Die G. Knebel 1, 161; Wegen argliſtiger und winkelziehender Einwendungen der G. HKleiſt E. 1, 139; Den G. . . zum Geſtändnis treiben. Leibnitz 1, 384; Die Bevortheilung des G–es. Rabner 4, 69; Fluch | auf ſeinen G. KlSchmidt Kom. 120; Wenn ein Athlet . . ſich mit einem eingebildeten Gegner herumfechten und . . Schläge in die Luft austheilen würde, als ob er ſie ſeinem G. gäbe. W. Luc. 5, 43 ꝛc. — 3) (ſ. 2) indem der Begriff des Feindlichen zurücktritt, = Gegenmann (ſ. d. 1), Jemand in Beziehung und Zuſammengehörigkeit mit einem Andern, Partner: Der Menſch iſt dann wie ein Kind, das ſich am Echo . . ergetzt . . und mit der Unterhaltung wohl zufrieden iſt, wenn der unſichtbare G. auch nur die letzten Silben der ausgerufenen Worte wiederholt. G. 16, 61 [nach Campe's Anführung: Gegenmann, ſ. d. 1]; [Venus] führt ein ſchönes Volk gebunden an den Händen | zu ihrem Tempel hin, die Augen mußten blenden | der andern G., die bei dem Weihtiſch war. Mühlpforth Hochz. 6, und ſelbſt von Dingen, die zuſammen ein Paar bilden: In der Linken hängt ihm ein koloſſaler Schlüſſel, in der Rechten trägt er den G. G. 31, 298 ꝛc., vgl. Pendant, Gegenbild ꝛc. — Halb- [2]. — Lúſt- [2]. — Póſt-: vralt. ſt. Paßport: Etliche Land gaben ihre P–en und Sicherbrief den Verſtorbenen mit. Matheſius Pr. 235. — Schíffs- [2]. — Wīder-: Gegen-P. (1; 2), z. B.: 1) das Gegentheil, Widerſpiel: Wenn nun gerade der Baron den W. von dieſem Dichter in ſeinem Dienſte hegt. G. 8, 298; Ihrem [der weißen Race] Angriff und ihrer Bewegung ſteht als W. die vis inertiae [Kraft der Trägheit] und Selbſtgenügſamkeit der gefärbten Welt entgegen. Monatbl. 1, 311a (Fallmerayer); Hielt ihr doch das Dienſtmädchen nie W. Muſäus M. 2, 134; Er hätte den Türken beſſer W. halten ſollen. Platen 4, 199 ꝛc. — 2) der Gegentheil; Gegner (m.); Gegenpartei (f.): Er mühe ſich, die Helden ſeiner W. . . zu verkleinern. Alexis H. 2, 2, 149; Leſſing ſpielte darin häufig die W. (1). Danzel 330; Du biſt es, meiner Freuden | ſüßer, lieber W. G. 4, 104; Görres Ver. 37; Daß nicht die W., ſondern die Kirche Richter ſein ſoll. Luther SW. 64. 273; Ihren W–en oder Abgünſtigen ein Schmitz . . geben. Matheſius Lthr. 125; Wenn er ſelbſt des Gegners Verdienſt erkennen kann. . . Er iſt . . ein edler W. Reithard 81; 46; 391; Kein andrer W. ſchuf ihnen Ungemach. Rückert Roſt. 37b; Dieſer Julius [Cäſar] hat ſich ſelbſt mit Gewalt durch Anhang und Beiſtand ſeiner Partei und Verdruckung [Unterdrückung] ſeiner W. erhöht. Stumpf 311b; Sein W. . . iſt auch nicht der Beſte. W. 15, 237; Seiner W. mannlich zu widerſtehen. Zinkgräf 1, 139; 126 ꝛc.

* **Partēī** (frz.), f.; –en; -: (ſ. Part und Partie): 1) bei einem Rechtsſtreit jeder der beiden einander feindlich Gegenüberſtehnden, ſeien Dies nun einzelne Perſonen oder Geſammtheiten: Der Anwalt muß das Intereſſe ſeiner P. wahrnehmen, vertreten; Die klagende, die beklagte P.; Beide P–en hören; Die P–en haben ſich verglichen; Es ahnet mir . ., | daß die Beiden nicht 2 P–en, | ſondern eine und 2 Betrüger ſeien. Rückert Mak. 1, 70; Solange als es die Mittel der [proceſſierenden] P–en aushalten konnten. W. 14, 12; Die Gegen-P. (ſ. 2c) ꝛc., auch übrtr. (vgl. 2): Es iſt ſchwer, in unſrer eignen Sache das Richteramt mit Unparteilichkeit zu führen; aber ebenſo ſchwer iſt es von der andern Seite, uns ſelbſt, als P., Genüge zu thun, ſobald der Richter verdächtig zu werden anfängt. Mendelsſohn Morg. 135; Schwed' und Deutſcher! | Papiſt und Lutheraner! Keiner will | dem Andern weichen! Jede Hand iſt wider | die andre! Alles iſt P. und nirgends | kein Richter! Sch. 382b. Seltner: Die kontrahierenden P–en, da hier nicht von feindlichem Gegenüberſtehn die Rede iſt, doch mit Bez. auf die verſch. Intereſſen, die Jeder dabei möglichſt zu wahren ſucht. — 2) (ſ. 1) überall da, wo in einer größern Geſammtheit verſchiedne, einander feindlich bekämpfende Intereſſen und Anſichten hervortreten, das Banner bildend, um das ſich die Gleichgeſinnten ſcharen, — eine ſo zum Kampf verbundne, in ſich geſchloßne Menge, und zuw. auch das Banner, worum ſie ſich ſchart, wofür ſie kämpft, nam. — doch nicht ausſchließlich, ſ. u. die Beiſp., nam. a — in politiſcher Beziehung, vgl.: „Was nennen Sie eine Sekte?" Eine religiöſe Klicke, die in ihrem bornierten Glauben die ganze übrige Welt außer Acht läſſt oder fanatiſch anfeindet. — „Das thun ja die Schulen und die P–en ebenfalls". . . Die Schulen thun es doktrinär, die P–en politiſch, die Sekten religiös. Die Schulen folgen der Wiſſenſchaft, die P–en verfolgen auf dem Boden gegebener Verhältniſſe beſtimmte Zwecke, die Sekten glauben an ihr Ideal und werben für ihren Glauben. Ruge Rev. 2, 96 ꝛc.; Die P. der Ariſtokraten, der Liberalen, des Juſte-Milieu, der Heuler, der Wühler; Die reaktionäre, die liberale, die konſtitutionelle, die demokratiſche, die republikaniſche P. ſ. c.; Der Dichter ſteht auf einer höhern Zinne | als auf der Warte der P. Freiligrath; Ein Volk, auf ſolchen Grad veruneinigt, nicht einmal [nicht bloß] in P–en geſpalten, ſondern im Innerſten zerrüttet, in lauter Einzelheiten getrennt. G. 25, 15; Zwiſchen zwei P–en, | die ſich, auf ewig nun getrennt, bekämpfen. 13, 304; Sie zielen unmittelbar auf keine Spaltung und Trennung, ſie machen keine P–en und Rotten. L. 10, 182; Religion iſt auch P. [P.-Sache] und wer | ſich drob auch noch ſo unparteiiſch glaubt, | hält, ohn' es ſelbſt zu wiſſen, doch nur ſeiner die Stange. Nath. 4, 1; Ganz Abdera theilt ſich in 2 P–en [die „Schatten" und „Eſel"]. W. 14, 37; Von der Schatten-P. 86 ꝛc. — a) ſtehnde Verbind. (vgl. 1): Sich eine P. [einen Anhang] machen; Einer P. angehören; Zu einer P. gehören, halten, ſtehn, übergehn, treten, ſich ſchlagen; Seine P. verlaſſen; Treu bei der P. ſtehn, ausharren; Außer P. bleiben. Kürnberger Am. 459, p.-los (ſ. d.); Es mit keiner P. halten; Sich vom Getreibe der P–en fern halten; Einen von ſeiner P. abwendig, abtrünnig machen, ihn zu unſrer (zur Gegen-P.) herüberziehn, ihn auf unſre P. bringen, ihn für unſre P. gewinnen, ſelten: Die Schönheit der Angeklagten hatte alle jungen Männer zu ihrer P. gewonnen. Zſchokke 1, 150; Jemandes P. gegen einen Andern halten, ihn gegen dieſen vertheidigen u. nam. oft (ſ. b): Eine P., Jemandes P., P. für Jemand (od. Etwas), gegen einen Andern (od. Etwas) ergreifen und noch häufiger: nehmen, ſich dafür ausſprechen, erklären, ſich auf deſſen Seite ſtellen und dafür kämpfen: Er trat herzhaft hinzu, gedachten Poſtmeiſter zu tadeln, indem er meine P. nahm. G. 28, 299; Wem um die Sache zu thun iſt, Der muß P. zu nehmen wiſſen; ſonſt verdient er nirgends zu wirken. 30, 286; Daß Sie für Ihre Freunde P. nehmen und für Das, was Sie einmal warm und treu ergriffen haben, Farbe halten. Gutzkow R. 4, 40; Du wankſt zwiſchen der Welt und deinem Vater — du muſſt P. nehmen, wo keine Vereinigung zu hoffen iſt; Einem von Beiden muſſt du ganz entſagen oder ganz gehören. Sch. 315a; Wenn der Dichter gegen den gewöhnlichen Weltlauf mit Timon Partei nimmt. Schlegel Dr. 2, 2, 177; Es entſtand darüber ein lebhafter Steit zwiſchen ihr und ein paar Andern, die ſich für die Bildſäulen erklärten und in kurzer Zeit theilte ſich die ganze Geſellſchaft in 2 P–en. . . Daß ich die P. meiner Bildſäulen nahm. W. 27, 308; Sonſt würdeſt du gewiß nicht die P. des unartigen Menſchen

gegen mich nehmen. Luc. 3, 351 ꝛc. — b) (ſ. a) Entſchluß, den man faſſt, für den man ſich entſcheidet (Partie 5): Welche P. für ihn die vortheilhafteſte ſei. Garve Pfl. 1, 234; Daß für ſie keine andere P. ſei als zu ſiegen oder zu ſterben. 245; Daß meine P. [von mir] genommen wäre. W. 17, 4; Was für eine P. mir . . zu nehmen übrig ſei. 67; Das war auch die klügſte P., die du nehmen konnteſt. 27, 318; Die ſicherſte P., die ein weiſer Mann nehmen könne. 32, 230; Luc. 6, 324 ꝛc. — c) Zſſtzg. zur Bez. der verſch. (nam. polit.) P–en, z. B.: Die Adels-, Hof-, Junker-P.; Die Reaktions-P.; Die Revolutions-, die Umſturz-P.; Die Heuler-, die Wühler-P.; Der Friede zwiſchen der Volks-P. und den Despoten war nur ein Scheinfriede. Ruge Rev. 1, 73 ꝛc.; Seinen Rang, ſeine Nation, ſeine Religions-P., kurz alle konventionellen Unterſcheidungszeichen ablegen. Sch. 734b; und nam. (ſ. 1): Die Preußen und mit ihnen das proteſtantiſche Deutſchland gewannen alſo für ihre Literaten einen Schatz, welcher der Gegen-P. fehlte. G. 21, 79; Den gewaltſamen Maßregeln einer Gegen-P. ſchmählich unterliegen. 26, 323; H. Ph. 13, 66; Prutz Muſ. 1, 40 ꝛc. — 3) eine unter ſich eine geſchloßne, von andern abgeſonderte kleine Geſammtheit bildende Anzahl zuſammengehöriger Einzelweſen (Individuen): a) veralt. von Dingen, indem hier in ganz frz. Form Partei (ſ. d. 3 u. vgl. die Nbnf. auf ei zu Melancholie, Melodie, Phantaſie ꝛc.) üblich iſt, z. B.: Eine ganze „Parthei" Kokosnüſſe. Forſter R. 1, 265 ꝛc. — Häufiger noch von Perſ., z. B.: b) (ſ. 2): Im Ballenhaus. Der Herzog wollte die P. austheilen. Zinkgräf 2, 83, die Geſellſchaft in 2 gegen einander ſpielende Abtheilungen theilen, parteien. — c) Jetzt wohnen nicht eine, ſondern 4 P–en in Nebenhäuſern, welche in die Quere durchgeſetzt ſind und wovon jede P. eine Seite hat. Möſer Ph. 1, 103; 102 = Familie, ſ. Partie 1d und Schm. 1, 296. — d) (ſ. ebd.) an manchen Höfen Bez. gewiſſer Abtheilungen der Dienerſchaft nach dem ihnen überwieſenen Bereich ihrer Funktionen, z. B. nach Adelung am kaiſerlichen Hof zu Wien: Die Jagd-P. (ſ. Jägerei 3b) mit den Unterabtheilungen: Krähen-, Milan-, Reiher-, Revier-, Rüden-P. ꝛc. — e) nam. aber: ein zu beſt. Zweck abgeſendeter kleiner Theil der Mannſchaft, z. B.: Ward eine P. Seeſoldaten und Matroſen beordert, ans Land zu gehen. Forſter R. 1, 204 ꝛc., beſ. von Truppen: Eine P. [ein Detachement] auf Kundſchaft, auf Rekognition, auf Beute ausſchicken; Das „P.-machen" — der Auszug zu einer geheimen Expedition. . . Solche P–en ſchlichen ſich tief in das Land hinein. Freytag Bild. 2, 89; Die Feinde, von welchen einzelne ſtreifende P–en ſchon in benachbarte Orte eingedrungen waren. W. 9, 207; Frei-P., eine P. Freibeuter; Darauf ſendete ich meine Streif-P–en nach Böhmen. Pz 1, 70 ꝛc. So auch: Auf P. [auf Beute machen] ausgehn, ausſchicken ꝛc., ſ. P.-Gänger. — 4) mundartl., veralt. ſt. Partie (ſ. d.), ſo z. B. auch: Wir wollen P. machen [Gemeinſchaft in Bezug auf den Gewinn, Halbpart]. Klencke Gſp. 2, 211, ſ. Partie 4b ꝛc. — **-en**, tr., refl.: in Parteien theilen, ſpalten, z. B. (ſ. Partei 3b) beim Kegel-, Ballſpiel ꝛc. die Geſellſchaft in 2 gegen einander ſpielende Hälften theilen (auch „parten"), ferner (ſ. Partei 2): Wir p. uns unter zwei Schriftſteller. Gervinus Sh. 2, 85; Die parteite Nation (vgl. benedeien, Anm.). Lit. 5, 387; 212; Daß Goethe, der den Dichter in den p–den Bewegungen des öffentlichen Lebens die Stelle der Unparteilichkeit und Vermittlung zutheilte . ., daß Er grade ſo blindparteiiſch zufuhr. 399; Görres Ver. 120; Jetzt noch parteiet das Volk ſich zwiſchen Frankreich und Öſterreich. Zſchokke 8, 96 ꝛc., ſ. Parteiung. — **-iſch**, a.: (ſ. Partei 1) durch Eingenommenſein für oder gegen Etwas im Urtheil befangen (vgl. parteilich, wobei der Begriff der damit verbundnen Ungerechtigkeit minder ſcharf hervortritt): Blind-p. Gervinus Lit. 5, 399; Zeigt ſich die junge Gräfin heftig, p. auf ihren Stand. G. 10, 192; Der Haß iſt p., aber die Liebe iſt es noch mehr. 15, 111 u. o., — Ggſtz.: Nie ſei parteilos [ſ. d. = neutral], un-p. halt dich ſtets; Er bemüht ſich, un-p. zu ſein, aber Das iſt die Unparteilichkeit [ſ. d.] des Königs Salomo ꝛc. Börne 3, 12; G. 13, 152; War das Los nicht die un-p–ſte Art der Wahl? L. 6, 318; Wer | ſich drob auch noch ſo un-p. glaubt. Nath. 4, 1; Daß Derjenige, der eine gänzliche Unparteilichkeit für etwas Unmögliches hält, nicht verbunden iſt, ganz un-p. zu ſein. W. 24, 252; 4, 233; 9, 130; Jene Voreingenommenheit, in der wir ſogar un-p–e Literaturfreunde gegen das Werk befangen ſahn. Wolfſohn DMuſ. 1, 2, 219; Zinkgräf 2, 3 ꝛc. (ſ. Parteilichkeit und vgl. die Bem. über Heimiſchkeit, Neumodiſchkeit ꝛc. und Knechtlichkeit). — **-lich**, a.: parteiiſch, z. B.: Alringer D. 186; Görres Ver. 118; König Fam. 1, 112; Jer. 2, 216; Kl. 1, 181; Von dem p–ſten Kunſtrichter. L. 3, 376; Wird nicht Jedermann Ihr Kompliment p. und übertrieben ſchelten? 13, 443 (Reiske); Muſäus 5, 50; Warum ging ſie ſo p. zu Werke? Sch. 105b; P. gab ſie ihrem Liebling, was | ſie Andern nahm. 251b; Einen Vorzug, den ihnen nur das p–ſte Vorurtheil abſprechen konnte. W. 5, 144; Was ihn zu dieſer p–en Vorliebe verleitet hat. 29, 183 ꝛc. Ggſtz.: Allem Anſehn nach un-p. geſchrieben. H. Ph. 10, 216; Ein un-p–es Urtheil. König Mer. 1, 68; Kl. 1, 136; 2, 176; 3, 33; Jer. 1, 416; Mendelsſohn 4, 2, 54; JP. 31, 91; Deine ſtrenge, aber un-p–e Kritik. HSmidt Devr. 209; Mein Aug' und Ohr iſt un-p. . . Die Nachbarſchaft mit unſerm heil'gen Blut | ſollt' ihn nicht ſchützen, noch p. machen | den Vorſatz meines redlichen Gemüths. Schlegel Rich. II. 1, 1 ꝛc. — **-lichkeit**, f.; –en: das Parteilichſein (o. Mz.), und –: eine parteiliche Handlung: Man ſollte meinen, P. für und P. wider ſei doch immer Beides P. und eine der andern werth. Fichte 8, 36; Des thät'gen Mannes Behagen ſei P. | Drum freut es mich, daß, andrer Elemente Werth | verkennend, ihr das Feuer über Alles preiſt. G. 10, 277; Die ſchöne P. der Liebe. Gutzkow R. 5, 325; Aus P. gegen [für] ſeine Stamm-Mutter. W. 21, 308 ꝛc. Ggſtz.: Eine gewiſſe laue Un-P. Heine Verm. 1, 13 ꝛc., ſ. unparteiiſch u. † (die Endſilbe) Zſch. — **-ſchaft**, f.; –en: das Partei-Sein (o. Mz.); die Parteigenoſſenſchaft: Wer Thaliens Farbe trug, ſei's als Kleidung der Dienſtbarkeit, ſei's auch nur als freigewähltes Abzeichen fröhlicher P. Holtei Jahr. 2, 288. **-ung**, f.; –en: das Parteien, die Spaltung in Parteien und die dadurch entſtehenden Parteien, Klicken ſelbſt: Die Menge kleiner P–en, in welche ſich die Parteien geſpalten hatten. Roquette Hühn. 107; Das Leben der Nation war in örtlicher P. und Selbſtſucht aufgelöſt ꝛc.; Schul-P., betriebſame Unſerigkeit. V. Ant. 1, 16 [Klickentreiben].

* **Part-ēke** (lat.), f.; –n: (vralt.) Stück Brot: Da du hie ein[e] kleine P–n fahren läſſeſt [das zeitl. Gut]. Luther 5, 350a; 421b; 6, 241b; Wenn ihr Einem ein P–n gebt. SW. 64, 389a; Ein Knabe kann in die Schule laufen nach P–n. 61, 425, wie die um ein Stück Brot ſingenden Kurrendeſchüler, ſ. P–n-Hengſt. Luther 5, 184a (Hengſt 3), vgl.: P–n-Freſſer (τρωξάρτης), Name des Königs der Mäuſe. Rollenhagen Fr. 17; -Liebe, -Teufel ꝛc. — **-en**, tr.: theilen, eintheilen. Brem. Wörterb., ſ. parteien. — **-erre** (frz. -térr, -tār), n., –s; –s, –n: 1) in Gärten ein großer ebner Platz mit Raſen, Blumen oder ſonſtigen Verzierungen: Die Blumen-P–n voll Nelken und Amaranthen im Kloſtergarten. MWagner (Monatbl. 1, 42b); Das bunteſte Garten-P. . ., in verſchlungne Beete getheilt. G. 20, 64; Raſen-P. ꝛc. — 2) (ſ. 1) ein Damaſt mit eingewirkten großen Blumen und Guirlanden. — 3) das unterſte Stockwerk eines Hauſes, Erdgeſchoß (frz. rez-de-chausée) auch adverbiell: P. wohnen ꝛc. — 4) in Schauſpielhäuſern der halbkreisförmige hintre Raum zur ebnen Erde und das dort verſammelte Publikum: Das P. applaudierte. — — **-hēi** ꝛc., **-hīe**: veralt. Schreibw. für Partei, Partie. — **-iāl**, a.: partiell. — **-icīp** (lat.), n., –(e)s; –e: Grammat.: eine Form des Zeitw., die zugleich die Bed. eines Ew. hat, „Mittelwort". — **-icipīeren**, intr. (haben): an Etwas Theil nehmen: An, ſeltner von (G. 31, 303; Kant ph. Geogr. 2, 8; Etwas p. ꝛc. — **-icīpium**, n., –s; -icipia, -icipi-en: Particip. — **-īe**, f.; –(e)n: (ſ. Part und Partei): 1) ein zu eines Ganzen gehöriger, doch einigermaßen in ſich abgeſchloſſener, gleichſam ein kleinres Ganze für ſich bildende Theil (ſ. Partei 3), z. B.: a) Die einzelnen P–en einer Gegend, Landſchaft, eines Gartens, Gemäldes, einer Stickerei ꝛc.; Schaffe dir eine tüchtige Marktſchreierſtimme an und einen zuverſichtlichen deklamatoriſchen Ton und einen Gang, wie der meinige. Alle dieſe P–n [Stücke] ſind unentbehrlich. W. Luc. 6, 18 ꝛc.; Einzelne Baum- und Buſch-P–n. Temme Schw. M. 1, 28; Rauhgeſtaltete Fels-P–n. G. 22, 397; Zerſtreute Gebüſch-P–n. OKuppius (Volksz. 10, 13); Gras-P–en. JP. 3, 101; Die hier beſchriebenen Bilder machten nur die Haupt-P–n der Verzierung aus. W. Luc. 6, 346 (ſ. b) ꝛc. — b) = Part 3: Die einzelnen P–en [Stimmen, Rollen] ausſchreiben; Die Schauſpielerin, Sängerin, Virtuoſin führte ihre P. ſehr gut durch; Er führte [auf der Flöte] ſeine P. ſehr ungleich aus . . und ſo wär' es für jeden Andern ſchwer geweſen, ein Duett mit ihm durchzubringen. G. 15, 22 ꝛc.; Alt-, Baß-, Sopran-, Tenor-P.; Die Haupt-P–en (ſ. a) waren gut beſetzt, aber die Neben-P–en nicht ꝛc., ſ. Partitur. — c) bei Spielen: eine Tour, Kehr (ſ. d. 2c), wonach je ein Spiel entſchieden und zu Ende iſt: Eine P. oder Kaſſe (ſ. d. 4) Kegel ſpielen; Wir haben drei P–en Schach (Domino, Billard ꝛc.) geſpielt, davon habe ich zwei gewonnen und eine verloren; Im Whiſtſpiel machen zehn Points eine P. aus ꝛc. Dann auch (ſ. 3 und 4b) ein aus mehrern einzelnen hinter einander geſpielten P–n beſtehndes Spiel: Er ſpielt alle Abend 2—3 Stunden lang ſeine P. Whiſt ꝛc. und (ſ. 4b): die dazu verbundne Spielgeſellſchaft: Er hat alle Abend eine Spiel- (Whiſt-, Lhombre-) P. bei ſich ꝛc. — d) auch von Perſ., worunter ſich einzelne zuſammengehörige Gruppen abſondern, z. B. (ſ. Partie 3c): Dieſe Kommunikation von oben bis unten ward zur größten Unbequemlichk., ſobald mehrere P–en das Haus bewohnten. G. 21, 174; Die Geſellſchaft wurde durch das Los in zwei P–n auf die beiden Wagen vertheilt; Ein bedenkliches Schisma. . . Daß er in kurzer Zeit die Schwachköpfe auf ſeiner Seite hatte und an der Spitze einer P. prangte, die ſeiner würdig war. Sch. 738b, wo — inſofern hier von zwei „Gegnern" und die ſich je nach der verſch. Geſinnung um ſie ſcharenden Anhänger die Rede iſt — auch in ſchärferer Hervorhebung der Gegnerſchaft Partei (ſ. d. 2) ſtehn könnte, vgl.: Jemandes Partei (ſ. d. 2a) oder P. nehmen. — 2) P. = Theil, als ein beſt. Maß des Ganzen, z. B.: An der mediceiſchen Venus iſt der eine Fuß beinahe eine P. und drei Minuten (ſ. d.) länger als der andere. Feuerbach vatik. Apoll. 189. — 3) (ſ. 1) indem der Begriff des Theils zurücktritt, von Sachen ſtatt des veralt. Partei 3a (vgl. Poſten, Poſt 4b): Eine P. Waaren, Sohlhäute, Kupferſtiche ꝛc.; Der Preis bei P–en billiger ꝛc.; Eine P. [ein Gang] Stricknadeln, niederd.: ein Part. — 4) (ſ. 3 und 1d und vgl. Partei 3d und e) von Perſonen, z. B.: a) (ſ. 3) inſofern ſie als Waare gelten: Eine P. Neger auf den Sklavenmarkt bringen ꝛc. — b) eine zu einem gemeinſamen Vergnügen zuſammengetretne Geſellſchaft und das Vergnügen, wozu ſie ſich verbunden haben: Eine P. Officier[e], die den morgenden Tag zur Jagd beſtimmt. Forſter R. 1, 114; Mit von der P. ſein; Die P. mitmachen; Bei den Reiſen aufs Land . . Bei einer ſolchen P. W. Luc. 5, 152 ꝛc., ſ. 1c; verallgemeinert auch: P. [Gemeinſchaft in Bezug auf Etwas] machen, ſ. Partei 4. — Zſſtzg. ſ. 1c, ferner z. B.: Die Ausſicht auf eine Eis-P. Büchner Leb. 212; Ward eine Jagd-P. auf wilde Schweine unternommen. G. 25, 173; 21, 266; Auf Spaziergängen und Land-P–n [Fahrten aufs Land]. 22, 116; Die Geſchichte von Luſt-P–n, die zur Unluſt ausliefen. 297; Rückert W. 5, 129; Ihn zur Annahme einer kleinen Luſt-P. zu bewegen, welche ſie . . in ihrem Garten anzuſtellen geſonnen war. W. 9, 283; Luc. 4, 17; Eine Schlitten-P. Büchner Leb. 216; Zu einer Schwimm-P. nach Pſyttalia. W. 23, 313; Eine Waſſer-P. [Waſſer-, Kahnfahrt]. Matthiſſon E. 1, 56 ꝛc. — c) eine Perſ. in Bezug auf das ſich dem ihr ehelich Verbindenden darbietende Loos, beſ. an Glücksgütern, und — die eheliche Verbindung in ſolcher Beziehung („Parthey". Friſch 2, 40b): Sie iſt eine gute, eine reiche P.; Er macht (an ihr) eine gute P.; Er thut eine reiche P.; Sie hatte Eduard Ottilien abſichtlich zugeführt, um dieſer geliebten Pflegetochter eine ſo große P. zuzuwenden. G. 15, 17; Mir eine P. vorzuſchlagen, die ewig meine Ehre würde gebrandmarkt haben. Gutzkow R. 5, 471; Sie hätte der Tochter eine glänzendere P. gegönnt als einen Tagewerker. Kinkel E. 410 ꝛc. — 5) = Partei 2b: Einige Monate früher wäre Dies gewiß die P. geweſen, welche der Prinz ergriffen hätte. Sch. 738b; Meine P. war auf einmal genommen. W. 17, 73; 23, 261 ꝛc. — **-iell**, a.: theilweiſe: P–e [Ggſtz.:

totale] Sonnenfinſternis. — **-īeren** (ſ. Schm. 1, 296): 1) tr.: aus-, vertheilen, vereinzeln, z. B.: Im Salzwerk die Soole p., in die Kothe vertheilen; Die Kuxe im Bergwerk p., die einzelnen Aktien an den Mann bringen ꝛc. Dazu: a) (Kux-) Partierer, Kurkränzler. Auch (ſ. 2): Kux- und Erzt-Partierer ſind ſolche Leute, die zum Nachtheil des Bergbaues ſich unterſtehen, den Leuten nichtswürdige Kuxe aufzuhängen ꝛc. Jablonsky 570b. — b) Zſſtzg. z. B.: Der die ſchmutzigen Produkte des Wiener [Nachdrucker-] Geſindels weiter im Reiche herum verpartiert. JGMüller Lind. 2, 254, vertreibt, vgl. 2. — 2) (ſ. 1) intr. (haben): betrügliche Kunſtgriffe anwenden und tr.: Etwas ſo bewirken, machen; prakticieren, ſ. partuckeln: Die Noth hat ihn p. lehren. Matheſius; Daß die Kinder p. [betrüglich tauſchen] lernen. Rockenphil. 1, 49; Gift an den aufgeſchnittenen Theil des Brots p. 2, 285; Einem Etwas hinweg-p. [ſtibitzen]. 280; Die Sache ver-p. und ſtehlen. 177 (ſ. 1b) ꝛc. Dazu: Partierer und: Machet Partiererei mit der Karte. 1, 86, betrügt, fuſchert ꝛc., ſ. Friſch und vgl. Partite. — **-īkel**, f.; -n; -chen: Theilchen, z. B.: War in Deutſchland nur das P-chen eines freien Lebens auf der Univerſität. Gervinus Lit. 5, 167, — nam. (Sprachl.): Redetheilchen, d. h. flexionsloſer Redetheil: Vorwörter und Flick-P-n. Knebel 1, LII. — **-ikulariſmus**, m., uv.; -ikulariſmen: Wahrung der Sonderintereſſen, Sonderthum. — **-ikulariſtiſch**, a.: ſonderthümlich. — **-ikulier** (frz. ikülje), m., -s; -s: ein von ſeinen Zinſen lebender Privatmann, Rentner. — **-iſān**, m., -s, -en; -e, -en: Parteigänger. — **-iſāne**: f.; -n: Hellebarde mit breitrem und ſchärfrem Eiſen: Mit der P. .. Mit dem Spieß. G. 28, 299; Barteſanen. Fronsberg Kriegsr. 15a; bei Aventinus: Parteiſen (n. und f.), ſ. Diez 253. — **-īte**, f.; -n; -n-: 1) kaufm.: eine Partie Waaren; ein Poſten in der Rechnung ꝛc. — 2) (ſ. partieren 2) Ränke, Praktiken, auch Partitereien. Schm. 1, 296. Dazu: P-n-Macher. ebd. — **-itūr**, f.; -en: die alle Stimmen (Partien) eines Tonſtücks nach ihrer Vertheilung überſichtlich zuſammenſtellende Auszeichnung: Opern-, Symphonie-P.; Die einzelnen Stimmen aus der P. ausſchreiben ꝛc. — **-ner** (engl.), m., -s; uv.: Theilhaber, z. B.: Schiffs-P., ſ. Schiffspart: Er fuhr mit ſeinen P-n [Genoſſen] auf die See. Lewald Hela 2, 21 ꝛc., nam. von Zweien, die in eine Verbindung treten, ein Paar bilden, auch zuw. verallgemeinert von Sachen (vgl. Gegenpart 3): An mir [beim Tanzen] einen ſehr geübten P. zu finden. G. 22, 14; Sagte mein lieber P.: Wenn ich deine Gebieterin wäre. 263; Auf dem rechten Pfeiler hatte ſich ſogar der ſtatuariſche Löwe als Wappenhalter zu behaupten gewuſſt, während ſein P. von dem linken Pfeiler hinab .. geſunken. Immermann M. 1, 99; Ob Ihr nicht mein P. [beim Eſſen] ſein wollt. 3, 143; Lewald Reiſ. 1, 354; Stahr Weim. 205; Waldau N. 2, 347; DMuſ. 1, 2, 354; Wir ſpielen heute mit einem P., der Ihnen gefallen wird. Schücking Mark 1, 193; Spiel-P. 212; Die Wett-P. [Wettenden]. vHorn Maje 3, 482 ꝛc. Weibl. (ſ. o.: G. 22, 263) auch: Die Gräfin Egloffſtein war Goethe's P-in. Düntzer (Herrig 25, 456); Kürnberger Nov. 1, 121; 297 ꝛc. — **-nerſchaft**, f.; -en: das Partner-Sein; eine Genoſſenſchaft von Partnern: Ich ſaß bei einer Art Lottoſpiel zw. beiden Frauenzimmern und hatte mit der Römerin Kaſſe zuſammen gemacht; im Laufe des Spiels fügte es ſich nun, daß ich auch mit der Mailänderin mein Glück verſuchte durch Wetten oder ſonſt; genug, es entſtand auch auf dieſer Seite eine Art von P. G. 24, 134 ꝛc. — **-out** (frz. partū), adv.: durchaus: Lewald W. 2, 343; Schücking Mark 2, 23 ꝛc. und mit barbariſcher Bildung eines Adv. vom Adv. (das frz. außerdem nur die Bed. „überall“ hat): Er muß kaputt gehen und Das partoutement [ſpr. -utemáng]. Iffland 5, 1, 100. — **-úckeln**, intr. (haben): partieren 2: Daß der Müller im Gered' iſt, er partuckele zuw. mit dem Mehl. Muſäus Ph. 1, 85. — **-us** (lat.), m., uv.; uv.: Geburt. Weiſſer Rom. 27.

* **Par-úcke**: ſ. Perücke. — **-venu** (frz. -wenü), m., -s; -s: Emporkömmling. Heine Lüt. 1, 36.

* **Párze**: ſ. Parce.

* **Pas** (frz. pā), m., uv.; uv. [im Gen. und Mz. mit lautendem „s“]: Tanzbewegung, vgl.: Daß ich mich weder der Schritte noch der Figuren [des Tanzes] erinnerte. G. 21, 216; auch: ein Schautanz mehrerer Tänzer, und zwar nach der Zahl derſelben: P. de deux [von Zweien], de trois [von Dreien] ꝛc. Ferner: Faux [ſpr. fō] P., Fehltritt, Verſehn (vgl. Polterpaß).

Pásbuel: ſ. Paſpel.

Páſch, m., -(e)s; -e, Päſche (Schm.): 1) Würfel (Schm.), Würfelſpiel: Daß ich kein Spiel, als höchſtens P. verſtünde. Sturz 2, 410. — 2) beim Spiel mit drei Würfeln ein Wurf, bei dem zwei Würfel gleich viel Augen zeigen (Doppelwurf): Eine Suppe, die weniger Augen hat als ein P. Würfel. SClara EſA. 1, 561; Jungfern-P., wenn auch der dritte dieſelbe Zahl Augen hat, vgl. Alle und Puff 21; Warf drei Sieben. .. Den Wunder-P. Langbein 2, 108.

Anm. Nach Schm. zu „Paar“ (ſ. d. II 2) gehörig, inſofern die Würfel ein „Paar“ gleiche Augen zeigen müſſen, — oder ſonſt zu „Paß“, inſofern die Augen auf zwei Würfeln zu einander paſſen müſſen, vgl. doppeln I und II und frz. doublet (P) und: Er hatte drei Würfel in ſeiner Diener Liberei mit dem Sprüchlein: ich baſſe. Wurſtiſen Baſl. Chron. ad ann. 1474, ſ. Friſch 2, 41a — der es freilich zu „paſſen“ 3a zieht —, doch ſ. auch frz. passe-dix, als Bez. eines ebenfalls mit drei Würfeln geſpielten, doch vom P. verſch. Spiels, wobei es nämlich darauf ankommt, über zehn Augen zu werfen, die Zehn (frz. dix) zu paſſieren (ſ. d. 1f), in der ältern Aachner Mundart (Müller-Weitz 176) paschendise; ähnlich auch paſchen 2 zu frz. passer (etwa: das Zollhaus vorbei- oder umgehn).

* **Páſcha**: 1) (hebr.) n., -s; 0: ſ. Oſter. — 2) (perſ., türk.), m., -s, uv.; -s: türk. Statthalter. Freiligrath SW. 1, 137; 5, 361 ꝛc., auch: Baſcha. Cham. 3, 349 und Baſſa (ſ. d.).

Päſcheln, tr.: (ſchwzr.) baſteln (ſ. d.). Stalder; Den Kaſten deines eigenen Weſens aufzuthun, worin Alles ſchon ſo hübſch zuſammengepäſchelt liegt. Keller gH. 4, 246.

Páſchen (ſ. Paſch, Anm.): 1) intr. (haben): a) würfeln, doppeln (ſ. Paſch). — b) mit Schuſſern Paar (ſ. d. II 2) oder Unpaar ſpielen. — c) klatſchend ſchallen: Fangen an zu tanzen, daß es paſcht. Meißner Stein 81. — 2) tr.: ſchmuggeln, Waaren verbotnerweiſe über die Grenze führen, ſo auch aus-, ein-p. (vgl. einſchwärzen): Unter Zurücklaſſung des gepaſchten Guts. Grabowski Krucifix (Berl.) 1, 96 ꝛc.; übertr.: Der unendliche Schmutz, den man auf ihre Rechnung in die Literatur paſcht. Waldau N. 1, 89 ꝛc., vgl.: Die Bauren werden geſtraft, wenn ſie Hirſchſtangen, ſo ſie gefunden, verſchweigen oder verpaſſen. Fleming I. (ſ. Friſch 2. 41b), ſchmuggelnd, betrügeriſch ſtatt ſie abzuliefern, verkaufen. Dazu: Paſcher, Schmuggler. Hausbl. (60) 1, 192; Paſchereien, Schmuggeleien. ebd.

Zſſtzg. z. B.: Áb-: 1) intr. (ſein): ſich davon machen, ſich trollen: Marſch! ich befehle dir, du Lümmel, abzubaſchen. Gotter 3, 257; Ihre Matante wäre indeſſen abgepaſcht [geſtorben, vergl. ab-rutſchen, -ſchurren]. JGMüller Lind. 2, 384. Ob zu 1c oder zu frz. passer, vorbeigehn ꝛc.?, doch ſ. auch: Bernd 2; abpoſchen. Schm. 1, 299 und abpaſchollen. — 2) tr. [2]: Einen im Würfelſpiel abwerfen: Euch abzupaſchen, arme Schächer, | iſt mir nur Spaß. KlSchmidt. — Āus- [2]: ſchmuggelnd ausführen. — Ēin- [2]: Das E. dieſes kontrebanden Punktes. G. 38, 102; Juwelen oder Brabanter Spitzen e. Seume Sp. 25. — Ver-: 1) [2] heimlich bei Seite ſchaffen, weg-p.: Der Hund verpaſcht | dich nach Konſtantinopel. Blumauer 2, 35 ꝛc., ſ. H. 8, 518. — 2) [1a; b] paſchend verſpielen ꝛc. — Wég- [2]: ver-p. (1): Die hohe Seele, die ſich mir verpfändet, | die haben ſie mir pfiffig weggepaſcht. G. 12, 299 ꝛc.

* **Paſchól(l)!** (ruſſ.) interj.: fort! pack dich: Huſſah! huſſah! p.! p.! | dem Koſaken die Erde gehören ſoll. Prutz Woch. 148 ꝛc., auch: Daß er nun P. mache und am liebſten gleich weit. Gutzkow R. 4, 129 ꝛc. und als Fortbild.: (Ab-)paſchóllen, intr. (ſein): ſich trollen, ſich davon machen, ſ. abpaſchen 1.

Päſel: ſ. I. Pinſel, Anm.

Páſpel, m., -s; uv.: Schnur zum Einfaſſen und Beſetzen von Kleidungsſtücken, Säumen, nach frz. passe-poil, vgl.: Einen ſchwarzweißen „Pasbuel“. Publiciſt 12, 52 ꝛc.; Bepaſpeln, mit P. beſetzen ꝛc.

* **Paſqu-ill** (it.), n., -(e)s; -e; -chen; -. — **-ille**, f.; -n: anonyme Läſterſchrift (vgl.: Pasquino, it. Name einer Statue in Rom, an welche man Spottſchriften zu heften pflegte, daher frz. pasquin, Luſtigmacher, .. it. pasquillo, Spottſchrift. Diez 254 und Fiſchart B. 234b ꝛc.); Als eine P-e oder Schmachſchrift auf den König .. an einem öffentlichen Platze aufgeheftet wurde. Hebel 3, 241; 243; Anekdötchen und P-chen. L. 7, 460; Das P. mit der Satire zu verwechſeln. .. Daß das P. eine Schmähſchrift ſei, wo man, ohne ſich zu nennen, den ehrlichen Namen des Andern zu verunglimpfen und ihm Laſter oder Verbrechen anzudichten ſucht. Rabner 1, 4. — **-illánt**, m., -en, (-s); -en: Vf. eines Pasquills. ebd.; Schmäher. — **-illántiſch**, a.: in der Weiſe eines Paſquills (paſquillenhaft). G. 29. 342; Tieck N. 1, 80. — **-illīeren**, tr. und intr. (haben): paſquillantiſch verſpotten. — **-inàde**, f.; -n: Spott im Tone eines Luſtigmachers ꝛc.

I. **Páſs**, m., -es; Päſſe; -: 1) eine Gangart der Reitthiere, zumal der Pferde, „die Schenkelbewegung, wenn der rechte und dann der linke Vorder- und Hinterſchenkel abwechſelnd fortbewegt werden“ (Falke 2, 189a), P.-Gang (ſ. d.), gw. gleichbed. mit Zelt (ſ. d. und Zelter. Schm. 4, 256), Dreiſchlag, doch werden ſie nam. bei Älteren auch (nach der Geſchwindigkeit) geſchieden, ſ. z. B. Is. Gilhusius, Marpurgenſis Grammatica (1597) S. 69, wo es heißt, daß die langen Silben den „Baß“, die kurzen den Zelt gehen, die mittelzeitigen zu „Baß“, und Zelt gebraucht werden können; Item den P. gahn, den Mittel-P. .., den Zelter .., den Dreiſchlag. Fiſchart Garg. 132b; Bei dem Halbtrab, hier P. benannt. Goltz 1, 78; Reitet man im ſtarken P. Gotter 1, 37; Den P. (amble), wobei das Pferd .. beide Füße einer Seite zugleich vorſetzt; den Mittel-P. (entrepas), welches eig. ein geſchwinder Trab iſt, bei welchem die Füße ſich abwechſelnd bewegen. Oken 7, 1235; W. Luc. 4, 284 ꝛc., ſ. paſſen 2. — 2) weidm.: P., bei Raubthieren und Wild der niedern Jagd gewöhnlicher Weg, was man bei Hochwild „Wechſel“ nennt. Laube Br. 278 ꝛc., ſ. 3. — 3) (ſ. 2 und 4) der Durchgang, der Weg für Einen oder Etwas, nam. inſofern er eng und ſchmal iſt und ſomit dem Paſſierenden verſperrt oder freigegeben werden kann, eig. und beſ. in ſtrategiſcher Hinſicht (vgl. Zſſtzg. und Klauſe 1) Defilé: Dem Heer oder Einem den P. abſchneiden, verlegen, verhauen, verhacken ꝛc.; Ihm den P. öffnen, frei geben, frei laſſen; Freien P. haben; Päſſe ſind Übergänge aus einem Thal in das andere, da wo eine Einſenkung des Gebirgskamms, ein Ausſchnitt oder ein Sattel liegt. Oken 1, 549; Die Perſer umgingen den von Leonidas beſetzten P. von Thermopylä; Beim Übergang von der Erfahrung zum Urtheil, von der Erkenntnis zur Anwendung iſt es, wo dem Menſchen gleichſam wie an einem P-e alle ſeine innern Feinde auflauern. G. 40, 394; Ich wollte 'was antworten, aber der P. vom Herzen nach der Zunge war verſperrt. 9, 42; Indem ich allen eitlen beunruhigenden Freuden den P. verhacke, den Zerſtreuungen ausweiche. FHJacobi 5, 172; Drum bleibt der Schlange(n) freier P., | den Aal frißt man. Rollenhagen Fr. 442; 484; 652; Sch. 34a; Jeder P., jeder nur irgend haltbare Ort mußte mit dem Degen geöffnet werden. 898b; Geſperrt ſind alle Päſſe des Gebirgs. 549a; Ich hab' ihm aber den P. verrannt und er ſitzt feſt. FLSchröder Beitr. 3, 2, 135; Geſpenſter .., die uns allenthalben den P. verrennen. W. 1, 78; Wo Epheu .. zum ſelbſtgewachsnen Dach | verwebt, der Sonne den P. zu verſagen. 10, 268; Er habe nun bis Abend freien P. [Erlaubnis zu gehn, wohin er wolle]. 12, 107 ꝛc. — a) Nach Adelung auch = Meerenge, Straße, z. B.: Der P. von Kalais (gew. frz. pas de Calais). — b) Hierzu wohl auch: Amerikus .. hat Dies, was von ihm heißt, zu zwingen angefangen, | dem Geize „paß“ gemacht. Opitz 2, 267 v. 791, Amerigo Veſpucci hat das nach ihm benannte Land unterworfen und dem Geiz, der Goldgier den Zugang dahin eröffnet, — von Adelung zu II gezogen. — 4) (ſ. 3) obrigkeitl. Reiſe-, Geleitsſchein, Geleitsbrief: Einen P. ausſtellen, viſieren; Einen P. löſen, bekommen; Signalement im P.; Da wurde ich in ein Buch eingezeichnet und abkonterfeit, wie es in einem P-e zu geſchehen pflegt. Börne 2, 232; Policeiliche Unterſuchung der Päſſe. G. 22, 369; Stell ihm ſeinen P. | und ſtecke Reiſegeld in ſeinen Beutel. Schlegel Sh. 7, 131 ꝛc., auch ſcherzh.: Paß, den mir der Hatſchier mit dem Weidenſtumpen geſchrieben. Hebel 3, 232, von den Prügeln bei der Entlaſſung aus dem Zuchthaus ꝛc. — a) Zſſtzg. z. B.: Reiſe-P. und nach der ausſtellenden Behörde: Regierungs- oder Staats-, Magiſtrats- oder Stadt-P.; Amts-P. (ſ. Amt 3); Univerſitäts- oder Studenten-P. ꝛc., ferner: Geſundheits-P., ſ. Geſundheitsbrief ꝛc.; Überſende Euch zu dieſer Reiſe anliegenden Vorſpann-P. Droyſen Y. 1, 89, nach Bedürfnis der Reiſe Vorſpann ſichernd; Zoll-P., Geleitſchein für Waaren, die Zollfreiheit genießen, ſ. Erbvergl. 286 ff. ꝛc., auch übertr., z. B.: Wenn ich in dunkler Nacht, trotz meinem Weisheits-P‑e | mich manchmal an die Naſe ſtieß. Thümmel 2, 223 ꝛc. — b) Vgl. nach frz. passe-port: Der (veralt. die und das, z. B. Weidner 161; 327) P.-Port; Als ich die Paſſeporte vom Hofe erhielt ꝛc. Gellert 4, 423 ꝛc.; So ſoll man der Schrift ein ehrlich Paßpart, Abweiſung oder Geleitsbrieflein geben und viel guter Nacht ſagen. Fiſchart B. 31b; Pasbort. Schottel 1013 ꝛc., ſ. P.-Wort, Poſtpart und vgl. Ehrlichkeitspapier ꝛc. — 5) in einigen Fällen (ſ. 6) ein beſtimmtes, abgepaßtes Maß, z. B.: a) bei Paßgläſern (ſ. d. und vgl. Pegel 1b) der Raum von einem Reif zum andern: Einen P. aus dem Glaſe trinken, dann auch: ein ſolcher Reif: Ein Glas mit vier Päſſen (vgl. 10 und Drei-P.) und endlich ſtatt: P.-Glas, z. B.: Da ſoff man nun mit ganzen Päſſen | auf aller Huren Wohlſein los. Günther 165 ꝛc. — b) Salzw.: P., Waſſer-P., beim Probieren der Soole durch Beſt. des ſpecifiſchen Gewichts das beſt. Volumen oder Gewicht reinen Waſſers, womit das gleiche der Soole verglichen wird. — c) (veralt.) Nach dem P‑e [Takt, Menſur] tanzen. — d) ſ. 6b. — 6) (ſ. 5) adverbiell in Verbind. mit von und gw. mit zu, zur Bez. des Paſſenden, Paßrechten, Deſſen, wie Etwas ſein ſoll (ſ. III), z. B.: a) Ein Kleidungsſtück iſt Einem von (ſ. Brem. Wörterb. ꝛc.) oder gw.: zu P. (ſ. Schm.) oder adverb.: iſt ihm paß. Adelung; Einem den Rock zu P. [oder paß] machen und verallgemeinert: Einem Etwas zu P. machen, ſo wie es ihm recht iſt, wie er es wünſcht, zu Dank; Schriften, die darzu ſo wohl zu P. gebracht werden, wie Roſen in ein Säu-Dreck. Fiſchart B. 152a; 150a ꝛc., dazu paſſend gemacht werden; Einem zu P. kommen, à propos, zur gelegnen Zeit, zu Statten; Mit Einem od. Etwas zu P. [zurecht] kommen (vgl.: Ich komm gar gut mit dem Herrn zuſtreich. LPHahn Ad. 79) ꝛc.; Kam mir die Fahrt gen Aachen ſo recht zu paß. Dingelſtedt Hept. 2, 85; Dorow 4, 149; Dieſelbe nach ihrer beſten Gelegenheit auszulegen, ja ſie . . zu überſtürzen, wenn es ihr zu baß kommt [ſo paſſt]. Fiſchart B. 47b; 82a; Der Frack käme Ihnen ja juſt zu P‑e zum Verlöbnis. Gotter Sch. 297; Mir ſaß an dem Abend die Mütze (ſ. d. 1a) nicht recht zu P. Höfer Leb. 82, ich war verdrießlich, nicht gut bei Laune; Nun kommen Sie mir grade zu P. Immermann M. 1, 313; Das kömmt nun den Herren ſehr gut zu P‑e. L. 10, 154; Mandelslo 29b; Er [Der Tranſport mit Proviant] kommt uns grad zu paß, | die ſtattliche Verſammlung hier zu ſpeiſen. Sch. 331a; Thümmel 5, 45; Solch Gleißnervolk, wie frevelt das, | kommt Zeit und Umſtand ihm zu P. V. Sh. 2, 214; W. Luc. 5, 220; Merck 1, 162 ꝛc., vgl.: Die phyſiognomiſchen Kunſtſtückchen . . kommen mir gut zu paſſen [ſ. d. 4]. G. 24, 87, vgl. c: Luther. — b) Schiff.: Das Schiff iſt zu P. (oder auf ſeinen P.) geladen, ſo daß es die zum Segeln und Steuern vortheilhafteſte Lage im Waſſer erhält, „es liegt auf ſeiner Flucht" (ſ. d. 1d). — c) in Bezug auf das Wohlbefinden, die Geſundheit: Wann ſie traurig und übel zu P. ſein. Fiſchart B. 266a; Wie Ew. Fürſtl. Gn. etwas ſchwach geweſt, aber doch nu Gottlob wiederum zu Paſſen worden. Luther 6, 168b; Moſcheroſch (Wackern. 3, 1, 658 Z. 40); Wie Solches Ihre Fürſtl. Gn. vernahmen, wurden IFG. nicht wohl zu P. Schweinichen 2, 100; Murner Ul. 124, ſ. als Ggſtz. (in III): unpaß und vgl. Baß II, Anm. — 7) (vgl. 10) Müller.: an Windmühlen die Vorrichtung, womit durch Umklammerung des oberſten Kammrads der Gang der Mühle gehemmt wird, vgl.: Die Mühle zupaſſen (oder hemmen), Ggſtz.: Den P. aufziehn, ſelten: Die Mühle aufpaſſen, auch „Baß" (ſ. d. II), Paſſe, f. — 8) mundartl., veralt.: der vorliegende Fall: Der alten und neuen Gründe, welcher ſie ſich in dieſem P‑e bedienen. Opitz. — 9) mundartl. in der Verbind.: (Auf Etwas) P. geben = Acht (ſ. d. III 3b). Brem. Wörterb. 3, 296 ꝛc.; ähnlich: Auf dem P. [auf der Lauer] ſtehn, ſein. Schm. 1, 297 und als fem.: Ich werd auf der P. ſtehen. Spindler Vog. 2, 117. — 10) (mundartl.) Aus Pelz und polniſchem P. (Leibbinde) herausgewickelt. Goltz 1, 341; Einen buntgewirkten Seiden-P. (Schärpe). 47 ꝛc., ſ. wendiſch pas = Gürtel (Haupt u. Schmaler 1, 321), ruſſ. поясъ (pojas) und Bernd 202.

Anm. Aus dem Roman., vgl. it. passo, frz. pas mit der Grundbed. „Schritt" und das Zeitw. it. passare, frz. passer, tr. durchſchreiten (ſ. Diez 255) und intr. (ſ. paſſieren), woraus ſich u. A. auch die Bed. des Treffens, Zutreffens, Angemeſſenſeins ꝛc. entwickelte. Früher ſchwankend im Anlaut, ſ. 6a u. umgekehrt z. B. Fiſtelpaß. Heine Reiſ. 3, 9.

Zſſtzg. z. B.: Álpen-[3]: ſ. Berg-, Gebirgs-P.: Viele Alpenpäſſe liegen über 7000′ über dem Meere. Oken 1, 550 ꝛc., auch übrtr.: Wer übern A. des Grabes iſt entflohn, | hat ihn noch nie zurückerklommen. Werner Febr. 136. — Ámts-[4]. — Bérg-[3]: Unwegſame Bergpäſſe. Humboldt K. 2, 22 ꝛc., ſ. Alpen-P. — Drēi-: (Bauk.) „eine von drei gleichen Zweidrittelkreiſen begrenzte Figur". Otte Kunſtarch. 346, vgl. Paß = Reif, Kreis 5a, auch etwa Kompaß (urſpr. = Zirkel, ſ. Paſſer) und Vier-P. — Dúrch-[3]: Durchgang (ſ. durchpaſſieren): Die auf beiden Seiten offenen Thäler oder die breiten ebenen Durchpäſſe. Kohl Irl. 2, 93; Verſuchten, den D. zu forcieren. Rüſtow gK. 84 ꝛc., auch übrtr.: Alles was ſie einander zu ſagen hatten in der kurz ihnen zugemeſſenen Friſt, hatte ſich aufgeſtaucht vor dem engen D. Gotthelf G. 199. — Éng-[3]: Sind die Päſſe eng und von ſteilen Felswänden eingeſchloſſen, ſo heißt man ſie Engpäſſe. Oken 1, 551; Der E. von Thermopylä ꝛc. — Frēi-[4]: das freie Paſſieren ſichernd, eig. Thümmel 7, 49 ꝛc., u. übrtr. [ſ. 3]: Zoten, denen man in dem Hochzeitgedicht allgemeinen F. gab. Gervinus Lit. 3, 314, vgl. Lauf-P. — Gebírgs-[3]: (ſ. Alpen-, Berg-P.). Oken 1, 551, vgl. als Ggſtz. Waſſer-P. 2. — Geſúndheits-[4]. — Hāūpt-[3]: im Ggſtz. zu Nebenpäſſen. — Ím-, Ín-: 1) (vralt.) Eingriff. Brem. Wörterb. — 2) ſ. poſtmeiſtern. — Lāūf-[4]: Laufzettel, zumeiſt iron. die Beſcheinigung, daß Jemand abkommen (laufen) kann, Abſchied: Wenn du mit ſo vieler Behaglichkeit die Laufpäſſe für das Schafott unterſchreibſt. Platen 6, 53; Schreibt ihr den L., | ſo ſchnell ihr könnt, gebt ihr, wenn ſie's fordert, | ein ganzes Königreich noch auf den Weg! Sch. 608b; Seit geſtern Abend hab' ich meinen L. erhalten. 627a. — Magiſtrāts-[4]. — Míttel-[1]. — Nêben-: ſ. Haupt-P. — Pólter-, Púlter-: [ſ. 1] volksth. Bez. eines Fehltritts, wobei man ſtolpernd und polternd hinfällt, eig. und übrtr. = Faur Pas (ſ. d.), vgl. Hoppas ꝛc. — Regīērungs-[4]. — Rēiſe-[4]. — Sēīden-[10]. — Stāāts-[4]. — Stádt-[4]. — Studénten-, Univerſitǟts-[4]. — Vīēr-: in einigen techn. Anwend. ein Etwas umſchließendes Viereck, vgl. Drei-P., z. B.: 1) = Fenſterfutter. — 2) ein Schließanker zum Zuſammenhalten ſchadhafter Feuermauern, „Schließ-, Vor-P.". — Vōr-: 1) [3] ein vor dem Haupt-P. liegender Paß. — 2) Vier-P. (2). — Wáſſer-: 1) [5b]. — 2) [3] eine durch ſumpfiges Terrain, Gewäſſer ꝛc. gebildete Wege-Enge. — 3) die waſſerpaſſe (ſ. Zſſtzg. von III) oder wagerechte Linie und die zu ihrer Beſt. dienende Waſſerwage (ſ. d.). Bobrik 729b; Die Seite des Luther'ſchen Gebäudes, die ein wenig geſunken war, weit über den W. hinausſchrauben. L. 10, 130 ꝛc.

II. Páſs, f.; ‑en: 1) Bergb.: P. (Arbeits-P.), jene zuſammengehörigen Arbeiter, welche die Bearbeitung eines gewiſſen Orts in der Grube übertragen iſt, und jene Schichtzeit, welche ihnen zur Arbeit vorgezeichnet iſt. Man ſagt z. B.: Die Morgen-P. auf dem Orte NN. und verſtehet darunter jene Arbeiter, welche beauftragt waren, den bezeichneten Ort in jeder Morgenſchicht (Frühſchicht), d. i. von 4—12 Uhr Vormittags zu bearbeiten ꝛc. Scheuchenſtuel. — 2) ſ. I 9.

III. Páſs, a.: mundartl. ſ. I 6a und vgl. I 3b, — allgm. üblich nur in Zſſtzg.: Ún-: [ſ. I 6c] ſich nicht wohl fühlend, unwohl (frz. indisposé), gw. nur als Adv. oder als prädik. (nicht attrib.) Ew., ſ. unpäßlich: Ich ließ mich unpaß melden. CFBahrdt 3, 9; Wenn er ſich nicht daran unpaß geärgert. Cham. 5, 242; Wer ſagt denn, daß ich krank bin? Ich war nur unpaß. Iffland 3, 1, 63; Schlegel Sh. 2, 58; Vittoria ließ ſich als unpaß durch den Diener entſchuldigen. Tieck A. 2, 49 ꝛc., vgl.: Er wird unterwegens „unbaß". L. 4, 405 und „pas", nicht krank. Schottel 1373. — Wáſſer-: wagerecht, horizontal, gleichlaufend mit dem Niveau des Waſſers (ſ. Zſſtzg. von I: der Waſſerpaß 3): Seine Schnauze liegt dann w. in einer Ebene mit einer Rehkeule. JP. 1, 128; W‑e Linien, Ebnen; Der w‑e (oder Senten-) Riß eines Schiffs. Bobrik.

* Páſſ‑a (hebr.), n., uv., ‑s; 0: ſ. Oſter. — ‑ābel (frz.), a.: „paſſierlich" Adelung: 1) paſſierbar. — 2) erträglich, leidlich, ziemlich. — ‑āde, f.; ‑n: z. B.: 1) Reitk.: das Hin- und Herreiten auf einer Strecke; auch: das Anſprengen auf Jemand. Nicolai 4, 269. — 2) Liebesverhältnis mit einem Frauenzimmer, die man, wenn man ihre Gunſt genoſſen, verläſſt; vorübergehnde Liebſchaft: Die Nymphe . . | war artig genug für eine P. W. 15, 20 (vgl. Pouſſage). — ‑age (āſhe), f.; ‑n: 1) Durchgang (ſ. d. u. vgl. Paß 3); Durch-, Überfahrt: Die P. (ver)ſperren ꝛc.; Das Mittagsrohr heißt, weil es dazu dient, die P‑n oder Durchgänge der Geſtirne durch den Meridian zu beobachten, auch P‑n-Inſtrument ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Selbſt ſolcher mit Tod umdrohter Fuß-P‑n giebt es kaum ein Dutzend. Kohl A. 2, 345; In Amérika. | Da ſagt' ich zu mir: Lieber, | Nordweſt-P. iſt doch da. Claudius 5, 113, die nordweſtl. Durchfahrt aus der Baffinsbai bis zur Behringsſtraße. — 2) (ſ. 1) Verkehr von Durch- oder Vorübergehnden ꝛc.: In dieſer Straße iſt viel P. — 3) eine Stelle aus einem ſchriftſtelleriſchen oder muſikal. Werk: Lies, ſpiel dieſe P. noch einmal; In einem Koncertſaale, wenn eine ſchmelzende P. vorgetragen wird. Sch. 1127a. — 4) Muſ. (ſ. 3): „Zierrathen der Melodien, da auf einer Silbe des Geſanges mehrere Töne hinter einander folgen od. eine Hauptnote, die eine Silbe vorſtellt, durch ſogen. Diminution oder Verkleinerung in mehrere verwandelt wird". Sulzer 3, 652b; Bravour-P., die Bravour des Sängers zu zeigen ꝛc. — ‑agīēr (‑aſh‑), m., ‑(e)s; ‑e, ‑s; ‑: 1) Fahrgaſt (ſ. d.), auch zuw. nur = Reiſender, Durchreiſender: P‑e auf der Poſt, auf der Eiſenbahn, auf dem Dampfſchiff ꝛc.; Ein blinder (ſ. d. 4b) P.; Braver Schwager! | ruft mir zu der P. WhMüller 1, 102; Auf die [ins Thor] eintretenden P‑s ein wachſames Auge zu haben. Sch. 159a ꝛc. Auch von weibl. Perſ.; ſelten: Eine P‑in unſres Schiffs. HSmidt grL. 2, 194. — 2) verallgemeinert, wie „Gaſt" (3), Kunde ꝛc.: Daß ich . . ein lockrer P. und voller Schulden war. G. 7, 43; Solch einen dreiſten P. Thümmel 8, 90 ꝛc. — ‑āūer, m., ‑s; uv.: aus Paſſau ſtammend, ſo nam.: Die P. Kunſt, die Zauberei des Schußfeſtmachens, ſ. Freytag Bild. 2, 72. — ‑e, f.; ‑n: ſ. Paß I 7 u. Baſſe. — ‑eln, intr. (haben), auch: päßeln = baſteln (ſ. d.), boſſeln (ſ. d.). — ‑emént, n., ‑(e)s; ‑e, ‑en: gewirkte Borte, Schnur: Mit güldenen P‑en verbrämt. Zinkgräf 2, 15; Die P.-Arbeit! und das Geſtickte. G. 9, 192 ꝛc. (ſ. Diez 254). Daneben oft: Mit Poſament verziert. G. 31, 217; Poſament-Schmuck. 20, 231 ꝛc. — ‑ementīēr, m., ‑(e)s; ‑e: Verfertiger von Paſſement-Arbeit, Bortenwirker; zumeiſt Poſamentier(er). — ‑ementīēren, intr. (haben) u. tr.: Paſſement machen, damit beſetzen, gw.: poſamentieren u. ſo in der ſcherzh. volksth. Zſſtzg.: Etwas verpoſamentieren, urſpr. u. zunächſt wohl: in Verbrämung mit Paſſement aufbrauchen, dann aber allgm.: ganz aufbrauchen; Nichts übrig laſſen, z. B.: 30 Millionen, die Bonin in der orientaliſchen Kriſe forderte, hat ſein Nachfolger verpoſamentiert. Volksz. 8, 38.

Páſſen, intr. (haben), zuw. auch tr. (3e; 6; 7) und refl. (5): 1) (vralt.) intr. (ſein) ſt. paſſieren (ſ. d.), z. B. = übergehen: [Sie] dräuen, das Feld gar zu verlaſſen | oder wohl zum Feind hin zu p. Rollenhagen Fr. 503. — 2) von Reitthieren: im Paß (ſ. d. I 1) gehn, zelten: Da muſſt' es [das Roß] traben, dreiſchlagen, . . p. Fiſchart Garg. 176a. — 3) auf der Lauer liegen; in zuwartender, auf Das, was man haben, benutzen möchte, was Einem zu Paß käme (vgl. 6a und nam. ab-p. 1 und 2), aufmerkſam lauernder Haltung das Andre an ſich vorübergehn laſſen, ohne abhäng. Verh. (a—c), z. B.: a) bei verſch. Spielen: für die vorliegende Tour das Spiel an ſich vorübergehn laſſen; kein Spiel anſagen; kein Spiel machen wollen; das Spiel diesmal nicht mithalten ꝛc. (ſ. auch Paſch, Anm.). Übrtr.: Darauf baſſen wir nit. Fiſchart B. 74a, auf dieſen Einwurf geben wir das Spiel nicht auf, hören wir nicht auf. — b) = lauren, harren, warten: So ſtand und paſſt' er Stund' auf Stunde. Freiligrath 2, 232; Ich mache mich auf die Wege und habe nicht länger zu p. G. 8, 149; Hätten wir dort drüben eine Weile p. können! 9, 7; 35, 8; Zur gewöhnlichen Stunde erwarteten wir Sie ganz gewiß, ich paßte ſchon an der Treppe. 17, 245; JP. 1, 5; Befällt uns das Herzgeſpann des P—s. 3, 151; Fat. 1, XLVII; Man hat keine Minute zu p. [zögern]. 2, 302! Verging die Nacht unter vergeblichem P. Tſchudi Th. 434; In der Nacht am Wege zu p. [den Reiſenden räuberiſch auflauernd, ſ. c und d]. Uhland 374; An Glycerens Thür die halbe Nacht zu p. W. 3, 13 ꝛc. — c) (ſ. b) lauſchend aufmerken: Sieh, wie mit lauſchendem Mund | und weit geöffnetem Auge die Hörer alle p. 20, 7; 12, 78 ꝛc. — d) mit abhäng. „auf" zur Bez. des Ggſtds, auf den der Wartende, Lauernde, Lauſchende ſeine Aufmerkſamkeit richtet: Einem auf den Dienſt (ſ. d. 4), auf die Finger (ſ. d. 2m), auf die Schliche (Gutzkow 3, 168) p. ꝛc.; Auf jeden Käfer ängſtlich p—d. Baggeſen 5, 146; Als der Prophet durch alle Himmel fuhr, | da paßten wir auf ſeine Spur. G. 4, 144; Wenn nun Zerh auf mich paſſt und hofft und wartet. 8, 141; 12, 293; 34, 214; Stand in ſeiner Poſitur wie eine Mauer, paßte auf ſeinen Vortheil. 20, 175; Man paſſt, man merkt auf jedes günſt'ge Nu. 12, 235; Es iſt Nichts bequemer als von dem Inhalt abſehen und auf den Ausdruck p. 32, 221; Ich paßte genau auf alle ihre Schilderungen. 21, 273; Er paßte auf Gelegenheit, wie die Katze auf die Maus. Gotthelf G. 239; Was haben wir auf Sie gepaſſt! wir glaubten Wunder, was Ihnen widerfahren. Gutzkow R. 3, 143; Wo im Strauch | die Räuber auf die Fremden p. Hartmann (Hofmann Weihn. 6, 43); Immermann Card. 5; Während dem einſamen P. auf den Literator. JP. Fat. 2, 148; Darauf kannſt du lange p. Streckfuß Rol. 12, 41; Uz 2, 190; W. Att. 2, 1, 113 ꝛc. — e) (ſ. d) tr. in der Verbind.: Acht (ſ. d. 3) p. = Acht geben, haben, beſ. imperat.: Paß Acht! Alexis H. 1, 1, 268; Gutzkow R. 3, 418; 5, 418 ꝛc. — f) mit abhäng. Satz (vgl. warten, lauern): Die .. nur herzlich p., bis ihr fertig ſeid, um ſich auch zu producieren. G. 34, 217; Der ich zwiſchen Furcht noch auf dem Meere paſſe, | welch ſchönes Latium mich bald ans Ufer laſſe. Günther 448; Ich habe nur gepaſſt, ob er nicht verdampfen würde. ETAHoffmann Ausg. 7, 212; So kannſt du lange p., ehe ich ꝛc. Thümmel 4, 122 ꝛc. — 4) genau ſo ſein, wie Etwas nach Dem, wofür oder wozu es beſt. iſt, ſein ſoll und muß; Dieſem gemäß ſein; damit in Übereinſtimmung ſein ꝛc.: Ein Kleidungsſtück paſſt (Einem), hat grade das rechte Maß, ſchließt ſich dem Körper genau an; Eins paſſt zum Andern, ſtimmt, harmoniert damit; Der Pfropfen paſſt in die Öffnung der Flaſche, auf die Flaſche; Die beiden Leute p. recht zu oder für einander; Solche Äußrung paſſt (ſ. 6) nicht für ein junges Mädchen, nicht im Munde eines Mädchens, nicht von einem Mädchen, ſchickt ſich, ziemt ſich nicht; Komm morgen um 8, wenn es dir ſo paſſt, konveniert, recht iſt; Das paſſt nicht (hier) her, (dort) hin ꝛc.; Etwas paſſt Einem in den Kram (ſ. d. 1); In alle Sättel (ſ. d.) p. oder gerecht ſein; Etwas paſſt wie die Fauſt (ſ. d. 1a) aufs Auge [ſchlecht; nicht], z. B. Gotthelf Sch. 129 ꝛc., dazu iron.: Das Auge mit der p—den Fauſt treffen. Kl. Od. 2, 73 ꝛc.; Doch paſſt eine ſolche Anſtellung mir am füglichſten auf den Leib. Cham. 5, 224; Ob dieſe Einwürfe wohl p. möchten. Fichte 8, 53; Was nun die Menſchen geſetzt haben, Das will nicht p. .., was aber die Götter ſetzen, Das iſt immer am Platz. G. 3, 219; Das ſaß Alles ſtramm und paßte accurat. Höfer B. 219; Kohl I. 2, 399; Jeder Zug hat ſeine Verhältniſſe zu einer Lage und Abſichten, die nur ihm p. JvMüller 1, 444; Ihre Verſe ſind zu ſchlecht, ſie p. nicht zu dieſen. Platen 4, 37; Der Hirte probt die Stäbe durch und keiner will ihm p. Der paſſet grad ihm in die Hand. Rückert Morg. 1, 33; Ein Klepper paſſt fürwahr nur ſchlecht zu Zweien. Streckfuß Rol. 1, 73; Wie gut mir ſeine Kleider p.! Warum ſollte ſeine Geliebte mir nicht auch p.? Tieck Cymb. 4, 1; Ob alle Theile fein | ſymmetriſch an einander p. W. 10, 35; Ein Syſtem, | das nicht in unſers paſſt. 11, 213; 20, 111; Der Rath paßte .. auf alle Leute, die ꝛc. Luc. 5, 277 ꝛc. — a) Einem zu p. kommen, gw.: zu Paß (ſ. d. I 6a). — b) im adjekt. Partic. des Präſ., auch im Ggſtz.: Eine p—de (oder un-p—de) Verbindung, Partie, Zuſammenſtellung; Das war die p—dſte Antwort, die du geben konnteſt; Dieſe Bemerkung finde ich ſehr un-p—d ꝛc. — 5) refl. (ſ. 4): Sich p. = p—d ſein, nam. ſich ſchicken, ſich ziemen, z. B.: Es will ſich bald nicht p. Cham. 3, 47; Daß die Redensarten ſich kaum mehr zu den Dingen p., weil dieſe ſich zu ſehr verändert haben. Forſter It. 2, 174; Jede Kraft in ſich erſticken, wenn ſie nicht grade ſich zu ſeinem Titel paſſt. Hölderlin H. 2, 113; Unſere Reiſe .. würde ſich auch hierein gut p. L. 12, 469; Die Hypotheſen paſſen ſich ſelten ganz genau auf die Natur. Mendelsſohn 4, 1, 568; Ein Handſchuh, der ſich an keine andre .. Hand p. konnte. Muſäus M. 3, 96; Daß nimmer ein Menſch | zum Bedienten ſich beſſer gepaſſt hat. Prutz Woch. 141 ꝛc. — 6) tr. (ſ. 4) Etwas p—d machen oder zu machen ſuchen; ſehn (probieren), ob es paſſt; es meſſen: a) Die zu verbindenden Theile an einander (od. zuſammen-) p.; Ich kann's nicht p. [reimen] mit echter Judenphantaſie. Baggeſen 4, 7; Sie nähten und ſtickten | und faßten | und paßten. Kopiſch (Echtermeyer 223); Kein Leiſten iſt noch, dem man ſie paſſe, gemacht. Kl. Epigr. 67; Einem den Rock auf den Leib p.; Schon beim Entwurf dieſes Stücks hat er ſeine Charaktere den Mannheimer Schauſpielern auf den Leib gepaſſt. Palleske Sch. 1, 233; Kann ich doch .. mein Geſicht zu jedem Anlaß p. Schlegel Sh. 8, 275 ꝛc.; Einem oder ſich den Rock an-p. oder anprobieren; (Sich) den Hut auf-, den Mantel um-, die Schürze vor-p. ꝛc. — b) Schiff.: Die Karte p. (oder pricken), auf der Paßkarte (ſ. d. 2) mit dem Zirkel (oder „Paſſer") die Weite eines Orts von andern meſſen und das Beſteck (ſ. d.) abſetzen. — 7) tr.: weidm.: Die Hunde p., genoſſen machen, ſ. genießen 3b. — Dazu: 8) Paſſer: a) Einer der paſſt, z. B. beim Spiel (3a). — b) Kattundr.: = Paßform (ſ. d.). — c) (Schiff.) = Zirkel (ſ. 6b); Ein krummer oder Maſtenpaſſer, mit gekrümmtem Fuß zum Meſſen runder Körper und Beſtimm. ihres Durchmeſſers; Krabbpaſſer, ſ. Krabber 1. — 9) ſelten: Iſt nicht jede Paſſung | einer Staatsverfaſſung | gegen dieſe .. dumm? Baggeſen 2, 205 = Zuſammenſetzung mit Abpaſſung des Gleichgewichts der verſch. Elemente.

Zſſtzg. z. B.: Áb-, tr.: 1) [6] abmeſſen, ſo daß es grade paſſt: Auf Fuß und Zoll hatte ich Alles abgepaſſt. Immermann M. 1, 256; Einen wohl abgepaßten Stoß aus allen Kräften zu verſetzen. L. 8, 116; Was in der Dämmerung geſchehen konnte, geſchah nicht bei Licht und die Arbeit war danach abgepaſſt. Möſer Ph. 1, 126; Die Sänger müſſen ſich üben, dieſen letzten Schlag auf ein Haar abzupaſſen. Zelter 1, 389 ꝛc.; Abgepaßte Kleider, Schürzen ꝛc., die nicht von einem Stück mit fortlaufendem Muſter in beliebiger Größe abgeſchnitten werden, ſondern ſchon in der Fabrik ihre genau beſt. und begrenzte Größe erhalten haben. — 2) ſ. [3] und vgl. 1: lauernd warten und genau aufmerken, um das Paſſende, Das, was man haben, benutzen, ſehen, wiſſen will ꝛc., das Kommende nicht zu verſäumen (vgl. verpaſſen): a) mit Obj.: Einen Kommenden a. Kohl Irl. 2, 381; OLudwig Himm. 20; Den rechten Augenblick, Moment a.; Die beſte Gelegenheit (G. 23, 371), die Zeit (Riemer G. 1, 381; Sch. 629a), ſeine Zeit (G. 9, 57), die Minute (G. Stein 1, 336) a.; Er ſteht gelaſſen, | des Sultans Antwort abzupaſſen. W. 20, 126; Erwartungsvoll den Ausgang abzupaſſen. 280 ꝛc. — b) ohne Obj. oder mit abhäng. Satz: Ich werde [es] a., wann er kommt; Da ich ſchon abgepaſſt habe, wo es in Rom hinauswill. G. 23, 184; Wir können in die Händ' uns blaſen und a. [warten], ungar iſt der Kuchen noch. V. Sh. 3, 342 ꝛc. — c) nam. ſüdd. auch mit Dat. ſt. Obj. (vgl. auf-p. 1c): Am andern Abend paßte ſie ihm ab. Auerbach Barf. 101; Wenn die Katzen Mäuſe fangen wollen, ſo müſſen ſie der Sache wohl a. Gotthelf G. 261; U. 1, 211; Die Jäger paſſen oft viele Nächte lang dem Thiere dort ab. Tſchudi Th. 144. — Án-: 1) intr. [5]: ſich paſſend einem Ggſtd. anſchließen, anſchmiegen: Begriffe des Verſtandes, ſobald ſie der Vernunft a. ſollen. Kant 2, 415; 386; Dieſe Art von Gedichten, wenn die Gedanken dem modernen Gegenſtand ganz unverhofft gut a. Lichtenberg 4, 296; Sch. 162a; Soviel ich .. urtheilen kann, paſſt dieſe fremde Kleidung ihr gut an. G. 1, 39; Die Gluck'ſche Kompoſition, die dem Klopſtock'ſchen Metrum nicht völlig anpaſſt. V. Br. 1, 155; Daß dieſe Vorſtellung [wie Sokrates ausſehen müßte] .. Keinem weniger anpaßte als dem wirklichen Sokrates. W. 22, 37; Luc. 6, 129; Äußerſt a—d. Zimmermann Einſ. 19 ꝛc. — 2) tr., ſ. 1 und [6a]: a) anprobieren; ſehn, ob Etwas anpaſſt. — b) a—d machen, nam. durch Modeln, Ändern, Anbequemen ꝛc.: Warum ſollten die Einwürfe nicht paſſen? hatte er ſie doch angepaſſt. Fichte 8, 53; Überraſcht, wie ſie das Muſikſtück der Spielart Eduard's anzupaſſen wußte. G. 15, 71; Die veränderlichen Materialien der Theatergarderobe zum Gebrauch des nächſten Stücks anzupaſſen. 16, 10; Dieſe Oberfläche iſt einem mannigfaltigen .. innern Bau ſo genau angepaſſt, daß ſie dadurch ſelbſt ein Inneres wird. 29, 403; In einfachen, einer geregelten Muſik nicht anzupaſſenden Tönen. 33, 293; 39, 74; Sucht er, die Phänomene nach der Lehre Newton's zu erklären oder vielmehr ſie ihr anzupaſſen. 369; 40, 7 ꝛc.; Der ſich die Larve der Freundſchaft ſo geſchickt anzupaſſen weiß, daß man ſie für ſein eignes Geſicht hält. W. 9, 222; 13, 238; Luc. 5, 302. — 3) dazu: Anpaſſung des Geſetzes auf den einzelnen Fall. Börne 5, 355; Ihre Verfertigung und Anpaſſung auf den Körper blieb ihren .. Schneiderinnen überlaſſen. Böttiger Sab. 354 ꝛc. — Āūf-: 1) intr. [3b—f]: aufmerken; auf Etwas oder auf Einen paſſen; auflauern ꝛc.: a) ohne abhäng. Verh.: A. wie ein Schieß-, wie ein Jagdhund, wie ein Jäger auf dem Anſtand, wie ein Schnepfenſchütze ꝛc.; Die Nachbarsleute .., die paßten wohl auf. Cham. 3, 193; Hätt' dieſer Schleicher nicht gewuſſt, | in ihrer Krankheit aufzupaſſen. G. 8, 230 [ſeinen Vortheil wahrzunehmen]; Wir paſſen nun ganz anders auf. 12, 90; Wo wir .. aufzupaſſen dachten, um die .. erhabenen Männer .. umherwandeln zu ſehen. 21, 140; Nachher paſſt ich wieder auf, endlich ſah ich ihn kommen. 35, 48; Die Pein, vergebens aufzupaſſen. W. 11, 224; Luc. 5, 121 ꝛc. Beſ. oft im Imper. = Acht gegeben! ꝛc.: Paſſt auf! paſſt auf! .. gebt Acht! G. 11, 86; Aber nun paß auf, gähnender Leſer! es wird zu lachen geben. L. 10, 94; Friſch aufgepaſſt! Prutz Woch. 47 ꝛc. — b) mit Präpoſ.: So könnte man auf ein freiwerdendes Quartier a. G. Sch. 3, 23; Naturell, das ſich zum A. auf Fehler und Mängel .. hinneigte. G. 20, 149; Welch ein Aufmerken, welch ein A. auf jede Bedingung, unter welcher dieſe Erſcheinung zu beobachten iſt! 39, 17 ꝛc. Selten: Er hatte die ganze Nacht nach mir aufgepaſſt. Bode Empf. 3, 129, ſ. d. — c) mit abhäng. Satz: Paß auf, daß er nicht entwiſcht!; Da hieß es a., daß er nicht .. zermalmt ward. Grimm M. 134. — d) mit Dat., z. B.: Einer Gelegenheit a., um ſie zu benutzen. Cham. 5, 159; Einer Perſon a., um ihr ſeine Aufwartung zu machen. G. 10, 209; um ihr Etwas abzuſehn, von ihr zu lernen. 17, 64; 25, 27; um Etwas von ihr zu erhalten. 28, 64 ꝛc., nam. aber, um ſie zu attrappieren, zu belauern, zu überfallen ꝛc.: Die räuberiſche Bande hat jener Herrſchaft aufgepaſſt. 16, 287; 28, 168; Solche Stücke wurden zwar anonym vorgeleſen, allein man paßte einander auf. 21, 106; 29, 276; Dann paßte ich den jungen Pfauen auf und ſchoß alle zwei Tage einen. 28, 304; Gutzkow R. 5, 423; Ramler F. 1, 243; Der nicht nur dem Wilde, ſondern auch den Menſchern aufpaſſt. Weiße Kom. 3, 192 ꝛc., ſ. 4. — 2) tr. [6a]: Den Hut a., aufprobieren; Die Muſik .. iſt ſo weit fertig, um ſie einem beſtimmten Orcheſter gleichſam auf- und anzupaſſen. Zelter 1, 206 ꝛc. Vralt.: Die Lunte a., auf das Zündloch halten, ſchußfertig ſein; Mit fertigem Gewehr und aufgepaßten Lunten. Simpliciſſimus 1, 437 und meton.: Mit aufgepaßten Flinten. Olearius Reiſ. 11a ꝛc. Selten intr. Campe. — 3) tr., ſ. Paß I 7. — 4) zu 1: Der Aufpaſſer, Auflaurer, Spion ꝛc. Börne Par. 1, 259; Ihre Späher und Aufpaſſer. Görres Ber. 44; Die Neuigkeitsträger, die Aufpaſſer und Verleumder. G. 19, 229; 35, 150; Zelt. 4, 341; Tieck A. 1, 140 ꝛc., auch übrtr. als Name eines Laufkäfers: Der kleine Raupenjäger oder Aufpaſſer, Calosoma inquisitor. Oken 5, 1728 ꝛc., — mit der Fortbild.: Aufpaſſerei. Hormair Amm. 1, 145; Aufpaſſeriſch, einem Aufpaſſer gemäß ꝛc. — Éin-: 1) [4] intr.: in Etwas paſſen:

Ein Schälchen, welches mit einem abwärts gebogenen Rande in eine entſprechende Erweiterung der Form einpaſſt. Karmarſch 2, 413; 3, 668; JESchlegel 1, 288; Mit . . e–den [Thür-]Flügeln. Stolberg Il. 18, 276 [„einfugenden“ V.]; Dieſe genau e–de Hälfte ſeines Ichs. W. 9, 12 ꝛc. — 2) tr. [6]: e. (1) machen. Falk G. 187; In den gegebenen Zeitraum eingeklemmt und eingepaſſt. H. 13, 262; Zwiſchen Beid' es einzupaſſen. WHumboldt 3, 423; Den Gedanken . . | muſſt' ich e. ſeinem [des Sonetts] Reimgehäuſe. Son. 172 ꝛc.; ſelten: Sich mit Vielen e. Rahel 1, 437, ſt.: in Viele; In der Kattundruckerei die Schutzreſerve (ſ. d.) e., z. B. Karmarſch 2, 379, ſ. Paßform. — Er-, tr. [3]: erlauern, ſ. ab-p. 2: Den Augenblick (G. 4, 19), einen günſtigen Augenblick (303), die Zeit (Rückert Morg. 1, 78), ſeine Zeit (Droyſen Y. 1, 142) e.; Was du brauchſt, erpaß Das. Rückert Mak. 1, 137; 78; Wollte man's e., | bis ſie zu Wien aus vierundzwanzig Übeln | das kleinſte ausgewählt, man paßte lange! Sch. 333a. — Hêr-, Hin- ꝛc., z. B. intr. [4]: Eine nicht her-p–de Bemerkung; Mein ganzes Weſen wollte auf keine Wege hin-p. G. 17, 131; Der Pfropfen paſſt grade in die Öffnung hinein ꝛc. u. tr. [6]: Den gleichförmigen Einrichtungen, die ganz Europa weniger angepaſſt als Europa in ſie hineingepaſſt wird. Niebuhr Nachg. 211 ꝛc. — Úm- [6a]. — Ver-, tr. [3]: 1) paſſend, wartend eine Zeit verbringen; Etwas ſo an ſich vorübergehn laſſen (ſ. 2): Regen, Sturm und Gewitter | verpaſſ' ich unter dem Baum. G. 1, 69; Auch hab' ich oft mit Zaudern und V. [ſ. 2] | vor manchen Influenzen mich gehütet. 2, 10; 3, 142; Mit vierundzwanzigen iſt nicht viel zu v. 7, 49 [ein 24jähriges Mädchen darf nicht mehr viel Zeit mit Paſſen auf einen Freier verſäumen]; Keinen Tag ſoll man v. 11, 11; In einer Kirche . . thät er die Nacht v. Uhland 371, dort lauerte er dem vorüberkommenden Kaufzug auf. — 2) (vgl. 1) das zu Er-p–de verſäumen: Zu liſtig kann man manchmal auch ſein und Ab-p. und V. iſt einander nahe verwandt. Gotthelf G. 261; Der verpaßte Moment. Gutzkow 11, 258; V.: ein Wild überſehen, das zu ſehen war. Laube Brev. 297; Ein gutes Spiel v. L. (Guhrauer 1, 329); Müllner 5, 305; Daß er hier die Karten muß v., | womit er ſonſt gewinnt. 6, 53; Zu einer Heldenthat den Anlaß zu v. W. 12, 171 ꝛc. — 3) ſ. paſchen. — Vōr- [6a]. — Zū-: 1) intr. [4]: zu Etwas paſſen: Das Kleid iſt hübſch, aber der Beſatz paſſt nicht [da]zu; Die prächtigſten und z–dſten Hiſtorien. Goltz 3, 46 ꝛc. — 2) intr. [3]: aufmerkend zuſehn, Paß geben: Er ſolle z., wo er unterkäme. — 3) tr.: Die Mühle z., ſ. Paß I 7. — Zuſámmen-: 1) intr. [4]: Aus übel z–den Theilen zuſammengeleimt. W. HB. 2, 186; Daß in einem ſo ungeheuren Mannigfaltigen Zuſammenpaſſung und Einheit herrſche. Kant SW. 1, 198; 202 ꝛc. — 2) tr. [6]: Die Geſellſchaft war ziemlich gut zuſammengepaſſt. CFBahrdt 1, 161 ꝛc.

* **Páſſ-er**, m., –s; uv.: ſ. paſſen 8. — **-īerbar**, a.: zu paſſieren, gangbar: Ein Saumpfad, nur rüſtigen Wanderern p. Stahr Rev. 1, 177; Ggſtz.: Un-p. Bei Adelung paſſierlich. — **-īeren** (frz.): 1) intr. (ſein): durch-, vorbeireiſen od. -gehn, wohin reiſen ꝛc.: Durch einen Ort, in eine Stadt, über einen Fluß p.; Laß uns an Ort und Stelle p. Rückert Mak. 1, 33; Dieſe Waaren p. zollfrei ꝛc. a) Beſ. oft mit Accuſ., wo (ſ. Anm. zu den Zſſtzg. von gehn) ſchwankend zw. tr. u. intr. Verbind. mit „haben“ od. „ſein“ ſtatthat: Einen Ort, eine Stadt, Gegend, einen Fluß p.; Den Äquator oder die Linie p.; Man ſagt auch von Jemand, dem es im Kopf übergeſprungen iſt: er hat die Linie paſſiert. Kant Anthr. 149; Daß Sie Braunſchweig geſund und wohl paſſiert wären. L. 12, 435; Daß Sie . . die kalte Region glücklich paſſiert ſind. Sch. G. 1, 102 ꝛc. Übrtr. (ſ. b): Perſonen oder Etwas die Muſterung (Rabner 4, 364), die Revüe, Cenſur p. laſſen; Bis ſie Ihre Cenſur paſſieret ſind. L. 12, 275 ꝛc. — b) (vergl. a) als erträglich (paſſabel) mit durchgehn; leidlich, ziemlich ſein: Münzen, die nur um ein ſehr Geringes zu leicht ſind, p., können mit ausgegeben werden ꝛc., ſ. Fiſchart B. 117b. — c) Für Etwas p., dafür gelten, gehalten werden. W. Luc. 1, 328 ꝛc., vralt. auch tr.: S. Herman, ſo 20 Jahr für einen Heiligen angebetet und baſſiert worden. Fiſchart B. 133b. — d) Etwas paſſiert Einem, es arriviert, begegnet, ſtößt zu, fällt vor: Iſt nichts Neues paſſiert? Das paſſiert zuweilen; Das kann dem Beſten p. ꝛc. Ungw.: Iſt mir ein Unglück gepaſſiert. Spindler Stadt 1, 16 ſt. paſſiert, ſ. benedeien Anm. — e) Billard.: Der Ball hat nicht paſſiert, den, worauf geſpielt iſt, nicht erreicht. — f) Würfelſpiel: (ſ. Paſch, Anm.) im Paſſe-dir über 10 Augen werfen ꝛc.: Die Würfel her . . . 3 Fünfter — paſſiert. „Noch einmal — Alles! [die 3 Sechſen]“. Alle Teufel! Der paſſiert bis morgen. FMüller F. 86. — g) in Zſſtzg. z. B.: Konnte ein- und aus-p. Iffland 3, 2, 16; Der Viſitator läſſt zehn Unſchuldige durch-p. Hebel 3, 294 (vgl. 2c); Du muſſt ſehen, wie viel allerliebſte Dinge ſeit geſtern bei mir wieder einpaſſiert ſind. Mügge NLeb. 1, 172 (ſ. 2c u. d); Sobald ſie glücklich hindurchpaſſiert ſein würden. Sch. 874a ꝛc. — 2) tr.: a) ſ. 1a u. c. — b) eine Zeit mit Etwas verbringen. — c) Kochk.: Etwas durch geſchmelztes Fett ziehn oder damit beſtreichen ꝛc., auch Zſſtzg.: Etwas ab- oder ein-p., mit Fett ꝛc. auf dem Feuer ſchwitzen; Eine Flüſſigkeit durch-p., durchſeihen ꝛc. — d) Weber.: die Kettenfäden mit der „Paſſiernadel“ durch die Litzen ziehn, auch: durch-, ein-p. — **-īerlich**, a.: bei Adelung = paſſabel u. paſſierbar. — **-ig**, a.: Metallarb., als Ggſtz. zu glatt = gerifft, gerippt, mit erhabnen od. vertieften Figuren od. Zügen verſehn: P. drehn. — **-īōn** (lat.), f.; –en; –s-: 1) das Leiden, z. B. Sch. 1127a ꝛc., nam. das Leiden Chriſti; auch die dramat. Vorſtellung desſelben, und zwar in Süddeutſchl., wo ſie üblich, als masc. Schm. 1, 297; Gartenl. 9, 486a ꝛc. — 2) Leidenſchaft: Das Spiel iſt ſeine (Haupt-) P. ꝛc., auch vrkl.: Ein kleines Paſſiönchen für das Haus. Prutz Woch. 112. — **-ionīeren**, refl.: ſich für Etwas leidenſchaftlich intereſſieren, erhitzen, nam. im Partic.: Ein paſſionierter [leidenſchaftlicher] Spieler, Jäger ꝛc. — **-īv** (– ⏑): 1) a) leidentlich (ſ. leiden 1a u. b), vgl. den Ggſtz.: aktiv. — 2) n., –s; –e, –a: leidentliches Zeitw. — **-ivum**, n., –s; -iva: 1) Aktiv 2. — 2) in Mz.: zu bezahlende Schulden, ſ. Aktiva.

Páſslich, a.: 1) paſſend, angemeſſen: Ihm p. und gerecht nach Kraft und Maß. Cham. 4, 33; Schon unterwegs wollten dergleichen Naturübungen nicht gut zu den modernen Sitten p. erſcheinen. G. 22, 370; Rumohr Kochk. 19 ꝛc., Ggſtz.: Un-p–e Bemerkungen; Ihnen ein un-p. freieres Regiment aufzudringen. Görres Ver. 132 ꝛc. Dazu: Die P–keit oder Un-P–keit dieſer Grundſätze. 76.; Die Reiſe nach Übereinſtimmung mit ſeiner häuslichen P–keit [Bequemlichkeit] anzutreten. König Jer. 2, 256; Andere Gründe für die P–keit [das P.-Sein, das Paſſende] dieſer Verbindung. Mügge Leb. 1, 67 ꝛc.; Würden ſich dieſe und ähnliche Unp–keiten [Unbequemlichkeiten] noch ertragen laſſen. Droyſen A. 3, 21. — 2) (vralt., mundartl.) paſſabel: Ich bin wirklich ziemlich voll Tragknoſpen und hoffe zwiſchen Oſtern und Pfingſten ganz p. zu blühen. W. Merck 2, 128; Er befindet ſich ganz p. od. päßlich. Adelung.

Päſslich, a.: ſ. paßlich 2, gew. nur in Zſſtzg.: Ún-p.: = unpaß (ſ. d.), auch als attrib. Ew., vralt. auch (ſ. Baß III, Anm.): Einer unbäßlichen Perſon. L. 4, 425; Unbäßlichkeit. 12, 458; 476; Ich falle aus einer U–keit in die andere. 538; Merck's Br. 2, 2; Er ſei unbäßlich. W. 22, 322 ꝛc.; Wenn ihre U–keiten ſie nicht verſtimmten. Pfeffel Pr. 9, 34 ꝛc.

* **Paſspórt** (frz.) m., –(e)s; –e: Paß (ſ. d. I 4b).

* **Páſt-e** (lat., it.), f.; –n: eine teigartige Maſſe, z. B.: 1) Apothek.: Arzneien in ſolcher Maſſe: Althäen-, Liquiritten- oder Lakritz-P–n. — 2) Bauk., Bildh.: zum Formen von Relief-Ornamenten. Karmarſch 1, 234. — 3) Kattundr.: zum Bedrucken des weißen Zeugs mit einer der nachherigen Färbung entgegenwirkenden Maſſe, Schutz-P., Reſervage. 2, 368. — 4) Abdrücke von Gemmen in einer teigigen, nachher erhartenden Maſſe, urſpr. u. zunächſt von Glas, dann auch von Schwefel, Gips ꝛc.: Mich in dieſem . . . Zweige der bildenden Kunſt mit Zuziehung von Schwefel- und Glas-P–n umſehn. G. 25, 195; Zaubert euch die Gemmen um zu P–n. Michaelis 83; Glänzende P–n zum Schmuck. Sch. 83b ꝛc. — **-él(l)**, n., –(e)s; –e: = P.-Farbe (ſ. d.) u. -Gemälde: Sie malte in P. W. 1, 169 ꝛc. — **-ēte**, f.; –n; -etchen, lein; –n-: Kochk.: gehackt in eine ſchachtelförmige Teigmaſſe gelegte u. mit dieſer gebratne Fiſch- od. Fleiſch-Speiſe ꝛc.: Eine leckerhafte P. Muſäus M. 1, 97 ꝛc., vralt.: Eine ſolche Paſtey oder Paſtecken. Weidner 390. — a) Zſſtzg. z. B.: Fiſch-, Fleiſch-, Aal-, Auſtern-, Faſan-, Gänſeleber-, Haſen-, Hühner-, Kapaun-, Krebs-, Lachs-, Repphühner-, Stockfiſch-, Tauben-, Trüffel-, Wildbrett-, Zungen-P. ꝛc., vgl.: Katzen-P. G. 2, 198, auch: Pappendeckel-P., die als Repräſentanten derer, die aus Teig und Fleiſch zuſammengeſetzt ſind, die Tafel füllen und die Zuſchauer leer laſſen. Böttiger Sab. 235 (ein Schaugericht), ferner: Haar-P., bei den Perückenmachern, wo die Haare Behufs der Kräuſelung in einem P–n-Teig gebacken werden. — Verkl.: Paſtetchen, kleine P., deren Umhüllung ein genießbarer Blätter-Butterteig. G. 23, 249; 11, 156; W. 13, 76; Sie gebacken und frikaſſiert oder in kleinen Paſtetchen auf die Tafel bringen. 14, 178; 185; Folge mir oder ich hacke dich zu kleinen Paſtetchen! 2, 141. — c) übertr., ſprchw.: Da haben wir die P. [die Beſcherung, Geſchichte, Proſtmahlzeit ꝛc.]; Ich bin bei der ganzen P. außer Schuld. Gotter Sch. 296; FrMüller F. 56; Wir beichteten ihm die ganze P. Wagner Kind. 49 ꝛc., ſ. Bernd, vgl. Kuchen 1c, Käſe 1 (am Ende) ꝛc.; auch: Gleich muß die P. auf den Herd! Sch. 182a, die Sache ſoll gleich in Ordnung kommen ꝛc. — **-ēten**, tr. u. intr. (haben): zu einer Paſtete od. in ähnl. Weiſe bereiten: [Der Koch] paſtetete viel Würzen dran. G. 2, 198 ꝛc. — **-ig**, a.: teigig, breiig, ſchmierig-dick. Franke Buchdr. 233. — **-ille**, f.; –n: Kügelchen ꝛc., nam.: 1) Räucherkerze. — 2) Würz-Zeltlein (ſ. Platz III): Der alte Gourmand kaute ſtündlich P–n. Gutzkow R. 6, 11 ꝛc. — **-ināke**, f.; –n: eine Doldenpflanze, Pastinaca, (ſ. Bernd 202), z. B.: Wilde P., Ggſtz. Garten-P., deren Wurzel in der Küche als Gemüſe ꝛc. dient. Ausgedehnt auf einige ähnl. Pfl., z. B.: Daucus carota: Bupleurum rotundifolium ꝛc., auch: Waſſer-P., Sium latifolium ꝛc. Nbnf. Paſtinei. Ryff Sp. 50a; 284b. — **-ōr**, (⏑ –), m., –s, -ōren, (-ōre, ōre); -, –en-: eig. Hirt, dann als „Seelenhirt“ Bez. der ordinierten Geiſtlichen in der evangel. Kirche, ſ. Pfarrer, gew. trochäiſch, doch auch jamb.: Wenn's der P. (⏑ –) erführe. . . Ich kenne die Paſtöre (⏑ – ⏑). B. 23b; Göckingk 3, 128; Der Küſter und der Herr P. Immermann M. 1, 376; 3, 31 ꝛc.; Mz.: Paſtore. Kinkel Erz. 411; GRaſch (Rodenberg Deutſch. Mag. 1861) 297; Der Ausbund der Paſtöre. V. 4, 133; Hartmann (DMuſeum 1, 2, 371); ſ. verkl.: Paſtörchen (⏑ – ⏑). V. 4, 122 neben: P–chen (– ⏑ ⏑), ſ. Sanders Progr. 77b Oft auch in ganz lat. Abwandlung: Dem Herrn P–i (⏑ – ⏑). V. 4, 125 ꝛc., Zſſtzg. z. B.: Die Worte des Herrn Haupt-P–s. L. 11, 528 (lat.: P. primarius, vergl. Oberpfarrer); Die Land-P–en. Danzel 245 ꝛc. — **-orāle**, n., –s; –s: Hirten-Spiel oder -Muſik; idylliſches Tonſtück. — **-orāt**, n., –(e)s; –e: Pfarrei (Stelle und Amtswohnung eines Paſtors). — **-ōrin**, f.; –nen: Frau eines Paſtors. auch – ⏑ ⏑, z. B. Lichtenberg 4, 397. — **-orlich**, a.: in der Weiſe eines Paſtors (paſtorenhaft). JDMichaelis 90. — **-ure** (engl. pāſtſcher), f.; –s: in Nordamer. ein eingefenzter Raum in der Nähe des Hofes für Vieh und Pferde, ſ. Nordamer. Br. 258.

* **Pāt-āte**, f.; –n: Batate (vergl.: Die Pataten, Kartoffel. Schm.). — **-élle** (lat.), f.; –n: Napfſchnecke. G. 23, 107. — **-ellīt**, m., –en; –en: verſteinerte Patelle. — **-ēne**, f.; –n: das Brottellerchen beim heil. Abendmahl. Kantzow 1, 71; Luther 6, 117b. — **-ént**: 1) n., –(e)s; –e; -: a) offner (ſ. d. 1b) landesherrlicher Brief, z. B.: Ein ergangenes P. hatte alle Welt verwirrt gemacht. G. 27, 286; Nicolai 2, 10 ꝛc. u. pleonaſt.: Zugleich erhielt General Gallas ein offenes P., worin allen Oberſten und Officieren die kaiſerliche Verfügung bekannt gemacht ꝛc. Sch. 979b. — Nam.: b) eine Beförderungs-Urkunde: Ein Officiers-P.; Das erkaufte Adel-P. JP. 1, 23 ꝛc. und –: c) eine die ausſchließliche Ausbeutung ſeiner Erfindung auf eine Reihe von Jahren dem Erfinder zuſichernde Urkunde: Erfindungs-P.: Ein P. auf ſeine Erfindung löſen, bekommen, erhalten, haben ꝛc. und daher als Bſtw. in unzähligen Zſſtzg. zur Bez. einer neuen Erfindung, Verbeßrung ꝛc., z. B.: P.-Hüte, -Nähnadeln, -Silber (Neuſilber) u. ſo auch: Einen P.-Löffel, neuſilberner. Hebel 3, 113. Ferner auch (nam. burſchik.) als Ew. = modiſch, fein, geſchnie-

gelt ꝛc. — d) Buchdr. das Format wie bei einem offnen (nicht zuſammengelegten) Brief, wobei der ganze Bogen ein Blatt bildet, alſo doppelt ſo groß als Folio, „Plakat“: Karmarſch 1, 392; Daß das verächtliche Sedez mit dem majeſtätiſchen P. einerlei Verhältniſſe bekommt. Lichtenberg 5, 514. — e) weidm. = Blatt (ſ. d. 31), Feige (ſ. d. 5) des Rothwilds. — 2) a.: ſ. 1c, ſo z. B. auch: P.-Hengſt od. -Scheißer, burſchik. verächtliche Bez. eines Modegecken, Stutzers ꝛc. — **-entiēren**, tr.: durch ein Patent (ſ. d. 1c) ſchützen. — **-er**, m., uv., –s; –s: 1) „Vater“, nam. als Bez. der geweihten Prieſter im Kloſter: Dem P. Gardian. Ramler F. 1, 63 ꝛc. (vgl.: „Ehrwürdiger Vater!“.. Bin vor der Hand nur demüthiger Bruder (ſ. d. 3). G. 9, 10; Schlegel Sh. 1, 125 ꝛc.), auch in ganz lat. Abwandlung, z. B. Mz.: Die Patres. G. 14, 231; Galgen-P., der den armen Sünder geleitet. Spindler Vog. 1, 107 ꝛc. — 2) = Paternoſter (ſ. d. 3) Schm. 2, 301 und daher auch: die dazu dienenden Glasperlen, oft vrkl.: P–lein, Päterlein. ebd. — **-ernóſter**, n., –s, (uv.); uv.: 1) das (lat.) Vaterunſer, das Gebet des Herrn (nach den Anfangsworten). — 2) eine das Vaterunſer bezeichnende Kugel im Roſenkranz (ſ. d. 2). — 3) (ſ. 2) der Roſenkranz. Fiſchart B. 16b ꝛc., ſ. Nuſter und: Den wunderlichſt aus P. verſtümmelten Namen „Pfotter“. Scherr Sch. 2, 102. — 4) nach der Ähnlichkeit mit 3, z. B.: a) Perlen- oder Halsſchnur, ſ. Nuſter. — b) Bauk.: ſchnurähnl. Verzierungen an Geſimſen. — c) Gärtn.: eine Reihe rundlicher Figuren zur Verzierung eines Parterres. — d) Theaterk.: mit Wolken bemalte, an einer Schnur aufgehängte Papierrahmen zum Herunterlaſſen u. Hinaufziehn bei Verwandlungen. Düringer 848. — e) ſ. P.-Kunſt. — f) (ſ. 2) bair. = Rückgratwirbel.

Pāth-e, m., –n (ns); –n; -chen, lein; –n-. — f.; –n; –n-. — **-in**, f.; –nen: Taufzeuge u. Täufling in ihrem gegenſeitigen Vh. (ſ. Dod, Gott, Anm. am Schluß u. vgl. Gevatter), z. B.: Zur alten Mutter ſprach der P–e (1): | Welchen Namen geben wir dem P–chen (2)? Talvj 2, 84 ꝛc. — 1) Taufzeuge: a) Der P–e, z. B.: Er iſt mein P.; Sie iſt mein — od. meine (ſ. b) P.; Deſſen Gemahlin des Kindes P–e war. CFBahrdt 3, 400; P. bei einem Kinde ſtehn ꝛc.; (Märten): Herr Gevatter! — (Richter); Bin ich einmal wieder Gevatter? — (Röſe, Märten's Tochter): Seid Ihr nicht mein P–e? G. 9, 147 (ſ. Engel 12, 23); Hebel 3, 182; Bat er 50, ihm [dem Vater] Gevattern, ſeinem Kinde treue P–n. Logau (L. 5, 225) ꝛc., beſt. (vgl. 3) Tauf-P. (ſ. 2). Gerhard Wil. 2, 296, vgl. ſchleſ.: Ein purer blanker Freßgevatter, ein „Zumpel-P.“ Holtei Lammf. 1, 318, bloßer Schmausgenoſſe der Kindtaufe, vgl. Weinhold 110b. Auch verallgemeinert und übrtr. [ſ. 3]: Sein Freund [Wilhelm] Shakeſpeare, den er mit großer Freude auch als ſeinen P–en anerkannte und ſich nur um ſo lieber Wilhelm nennen ließ. G. 16, 250 ꝛc.; Wenn ein Geiziger geſtorben, hebt ſein Schatz erſt an zu leben; | Jeder will bei dieſem Kinde gerne einen P–en geben. Logau (L. 5, 257) ꝛc. — b) Die P–e, gew. von Frauen (ſ. c): Benedix 8, 65; Gotter 1, 225; Meine Tochter hat den Namen von meiner Mutter Schweſter, ihrer P–e. Heinſe Hild. 1, 262; Körner 97a; Weiſe Kom. 3, 27 ꝛc., vgl.: Einen Weinſchank dazu von ſeiner Pathen. Sch. 323b, ſelten von Männern (vgl.: die Waiſe ꝛc.): Der erſte Schritt, den die P–e that, war zur andern P–e, zum Rittmeiſter. JP. 1, 99; 141 ꝛc. — c) Die Pathin (ſ. b). Bodenſtedt 2, 302; Freiligrath SW. 5, 110; Koſegarten D. 2, 125; V. 2, 128 ꝛc. — 2) Täufling: Karl iſt mein P–e, Friderike meine od. mein P–e. Adelung; Als älteſter Enkel und P–e. G. 20, 53; Gellert 4, 118; Malchen und meinen P–en. L. 12, 382 ꝛc.; Meines kleinen Pathens. W. Merk 2, 131 ꝛc., vgl.: Verehrte einem Schweizer Knaben ſeinem „Taufpaden“ (ſ. 1a) einen güldnen Becher. Zinkgräf 2, 18. Selten weibl.: P–in. Oft vrkl.: Ihr P–chen, ihr Schoß- und Hatſchelkindchen. Bechſtein Dunk. 14; Gutzkow Otfr. 23; Kinkel E. 95; Koſegarten D. 1, 125; Dem P–chen den Waſchpfennig einzubinden (ſ. d.). Muſäus M. 2, 121; Willkomm Sag. 1. 32 ꝛc., u. übrtr.: Das Schauſpiel iſt mein P–chen, es kam ohne Namen auf die Bühne und erhielt ihn erſt von mir. Börne 5, 270 ꝛc. — 3) Verallgemeinert, z. B.: a) P–e, Firm(el)-P–e ꝛc., Firmlungszeuge und Firmling. — b) Trauungs-P–e, auch Hochzeits-P–e oder P–e iſt [bei den Serben] Zeuge der kirchlichen Trauungsceremonie und wird von Braut und Bräutigam Zeitlebens als zweiter Vater verehrt, gewöhnlich auch zum Tauf-P–en ihrer Kinder gewählt ꝛc. Gerhard W. 2, 296 (ſ. pathen); Talvj 2, V; Schick .. an den Dogen .., | daß er P–e ſei bei deiner Trauung .. Flüſternd ſprach er [der Doge, der Hochzeits-P–e] hier zur ſchönen P–in [der Braut]: | Setz dich .. ſüße P–in, | daß wir uns umarmen. .. „Armer P–e, Doge von Venedig .., | wie doch kann man ſeine P–in lieben?!“.. Sprich nicht thöricht, meine ſüße P–in! | Habe ihrer neune ſchon geküſſet, | deren Path' ich war einſt bei der Taufe, | bei der Traüung wohl ſchon vierundzwanzig. 1, 189 ff. Auch in einigen Gegenden Deutſchlands: Die Braut. | Sie wird dem ält'ſten Ritterpaar | als P–en anvertraut. Ramler F. 3, 131. — c) Du wirſt 2 P–en bei der Taufe haben (1a). | Wär' ich dein Richter, kriegteſt du 10 mehr, | zum Galgen, nicht zum Taufſtein dich zu bringen. Schlegel Kaufm. 4, 1; V. Sh. 2, 108 u. dazu Anm. — d) (vralt.) Schleif-P–en (Schleif-, Geſellen-Pfaffe), bei der Ceremonie des Deponierens od. „Schleifens“ (des bis dahin „ungeſchliffnen“ Burſchen, der nun Geſell wird) die Zeugen. — c) (vralt.) Von Duellanten, ihren Kartellträgern und Kampf-P–en [Sekundanten]. Garzoni 667b, vrſch.: Schwert-P., der mit ſeinem Schwert Einen zum Ritter ſchlägt. Freytag Bild. 1, 31 u. ä. m. — f) ſcherzh., burſchik.: P–e, (zu) Gevatter ſtehn, Einem aushelfen, beiſtehn (von Frommann 6, 276 als Entſtellung des niederd. to bate zur Hilfe ꝛc. — ſ. batten — gedeutet), — nam. auch von verſetzten Ggſtdn., die Einem ſo aus der Noth (aus Geldverlegenheit) helfen: Meine Uhr ſteht ſeit 6 Wochen zu Gevatter (Vollmann 204) oder Pathe u. z. B.: Riß er noch einmal den Rock vom P–en los. Günther 480, aus dem Leihhaus. — **-en**, tr.: zum Pathen machen, wählen; nam. ſerb.: ſich Jemand durch das heilige Band und den Namen des Pathen verbinden: Gerhard W. 2, 209; Ich path' ihn in den wahren Gotte, | mich entlaſſen woll' er. 1, 196; Dich verpath' ich mir in Gott, dem großen. 267 ꝛc. — **-enſchaft**, f.; –en: das Pathe-Sein, die Verbindung zw. Taufzeuge und Täufling, das Amt die Würde eines Pathen (vgl. Gevatterſchaft): Indem Sie mir Ihre P. für Charles in Ausſicht ſtellen. LHerbert Nap. 1, 126; Kinder deren P. der Kaiſer auf ſich genommen. 2, 68 ꝛc., vgl.: Das Pathenthum .., das ſich [bei den Serben] im weitern Sinne ſelbſt auf das Nachbarthum und die Landsmannſchaft ausdehnt. Kapper Chr. 2, 218.

Anm. Aus lat. pater (ſ. Pater), der aus der Taufe Hebende als „geiſtl. Vater“, mhd pate, bate, vgl.: Die Baten als Zeugen. Luther 8, 199b, daneben: Die Pfettern, ſo es aus der Tauf heben. Fiſchart B. 107b; Die Taufpfettern. 108a ꝛc., mhd. pfetter, mundartl. auch: Petter, niederd. Pett. Kantzow 2, 45, ſ. auch Pathenpfennig.

* **Pāth-ētiſch** (gr.), a.: voll Pathos; Pathos erregend, ſ. nam. Sch. 1125b ff. — **-olōg**, m., –en; –en: Kenner, Lehrer der Pathologie. — **-ologīe**, f.; –(e)n: Lehre, Lehrbuch von den Krankheiten. — **-olōgiſch**, a.: zur Pathologie gehörig. G. 27, 329. — **-os**, n., m., uv.; 0: eig. das Leiden, — nam. aber (Äſthet.): der Ausdruck des Erhabnen, wie er ſich im affektvollen Kampf der Seelenſtärke im Leiden kundgiebt, ſ. nam. Sch. 1125b ff., — nach dem Griech. n., nach dem Franz. m.: Sein tragiſches P. ſei ſo oft in Schwulſt und Bombaſt ausgeartet. Gervinus Sh. 1, 64; Der P. Heine Lut. 1, 75; Im franzöſiſchen Truthahn-P. die unnatürlichſten Alexandriner zu ſkandieren. 2, 169; Ein ſolcher hohler P. HHerz 167; So verpufft endlich das ganze P. Sch. G. 1, 250 ꝛc.

* **Pat-ience** (frz. paßjángß), f.; –n: Geduld, — nam. auch Bez. mehrerer Spiele („Geduldſpiele“), wobei die gemiſchten Karten nach den Regeln des Spiels gelegt, ſich in einer beſt. Reihenfolge ordnen müſſen oder durch regelrechtes Wegwerfen keine übrigbleiben darf: Eine P. legen; Die P. geht auf, geht nicht auf ꝛc. — **-iént** (pazjént), m., –en; –en: ein Leidender, in der Behandlung des Arztes Befindlicher, weibl.: P–in. — **-in** (–eng), m., –s; –s: Überziehſchuh; Pantoffel, ſ. Pantine. — **-ócken**: ſ. Padoggen. — **-ois** (–oā), n., uv.; uv. (im Gen. und Mz. mit lautendem „s“): verächtl. Bez. einer Mundart, als Sprechweiſe des gemeinen Volks, Bauernſprache, Kauderwälſch, „Platt“, ſ. Diez 704, vgl.: In dieſem Miſthaufen des griechiſchen Battois ſtörlen. Reiske (L. 13, 448). — **-riárch** (gr.), m., –en, (–s); –en: 1) Erz-, Stamm-, Urvater. — 2) Oberbiſchof der morgenländiſchen Kirche. L. 2, 220 ꝛc. — 3) ein ehrwürdiger Greis. — **-riarchāliſch**, a.: in der Weiſe eines Patriarchen, auch: „patriarchiſch“. — **-riarchāt**, n., –(e)s; –e: Würde und — Gebiet eines Patriarchen (2). — **-riárchenthum**, n.. –(e)s; 0: patriarchaliſches Weſen. Hartmann E. 92. — **-ric** ꝛc.: ſ. Patriz ꝛc. — **-rimoniāl** (lat.), a.: erbherrlich. — **-riōt**, m., –en, (–s); –en: Vaterlandsfreund. — **-riōtiſch**, a.: vaterlandsliebend: Patriot'ſch (– ◡ –). L. 3, 302. — **-riotismus**, m., uv.; -iotismen: Vaterlands-Gefühl, -Liebe. G. 32, 84; Die kümmerliche Beſchränkung eines erkältenden Sprach-P. 230; Lokal-P. [auf die engre Heimat, Vaterſtadt beſchränkt]. 23, 117; Hebel 3, 162 ꝛc. Seltne Mz.: In dem öſterreichiſchen Staate giebt es, genau gezählt, neun verſchiedene Patriotismen. Börne Frzfr. 59 ꝛc., vgl. Vaterländelei. — **-rīze**, f.; –n: ſ. Matrize. — **-riziāt**, n., –(e)s; –e: der Patrizierſtand. Wehl Allrw. 260. — **-rīzi-er**, m., –s; uv.: Einer aus dem vornehmen, bevorrechteten Stande, eig. und zunächſt im alten Rom (im Ggſtz. der Plebejer), dann auch in den frühern deutſchen Reichsſtädten (ſ. Geſchlechter) ꝛc. — **-rīzi-erhaft**, a.: in der Weiſe eines Patriziers. Heine Lut. 2, 32. — **-rīzi-erthum**, n., –(e)s; 0: Patriziat. Freytag Bild. 1, 281. — **-rīziſch**, a.: patrizierhaft; zur Partei der Patrizier gehörig: Einen ſtock-p. geſinnten Senator. G. 32, 161. — **-rólle**, f.; –n: 1) Schnur und Quaſte an einer Trompete. — 2) ſ. Patrouille. — **-rōn**, m., –(e)s, (–en); –e, (–en); –chen (Goltz 3, 101), — (weibl.: Patrōnin): 1) Schutz-, Schirmherr; ſchützender Gönner: G. 12, 84; W. Luc. 5, 121 ꝛc.; So waren ſie die P–en und die bisherigen Patricier die Klienten. AdMüller Beredſ. 205 ꝛc.; Der Klabotermann, d. i. der gute unſichtbare Schutz-P. der Schiffe. Heine Reiſ. 2, 24; Tiſch-P., ein reicher Gönner in Bezug auf die bei ihm freie Tafel findenden Gäſte und Schmarotzer. W. Luc. 1, 245 ꝛc., ſ. d. Folg. — 2) (ſ. 1) Schutzheiliger: Der P. der Kirche (ſ. 3); Wie heißt du? „Georg, ehrwürdiger Herr.“ Georg! da haſt du einen tapfern P. G. 9, 15; Jeder Orden mochte im Beſondern das Andenken ſeines P–s im Stillen feiern. 23, 149 ꝛc. — Daher auch (ſ. Prinz 4 und heilig 2b, am Ende) ſcherzh. übertr. = Perſ.: Daß Sie einen ſaubern P. zum Manne haben. Benedix 8, 137; Ein pfiffiger P. G. 11, 90; Ein ſchnakiſcher P. L. 13, 545 ꝛc. — 3) (ſ. 1) Jemand, inſofern ihm das Recht, gewiſſe Stellen zu beſetzen (das „Patronat“) zuſteht: Gerichts-, Kirchen-, Schul-P.; Dieſe Katzenbuckel, welche der Paſtor vor ſeinem P–en macht. Gutzkow B. 132; Den Kirchen-P. Rabner 4, 28. — 4) (ſ. 1) Haus-P., zuw.: der Hausbeſitzer in Bezug auf ſeine Miethsleute. — 5) (ſ. 1) P., Schiffs-P., theils der Schiffseigenthümer, theils der Kapitän eines Kauffahrteiſchiffs. Platen 4, 297 ꝛc. — **-ronánz**, f.; –en (Fallmerayer Dr. 2, 49); **-ronāt**, n., –(e)s; –e: die Würde, Stellung, das Recht eines Patrons (ſ. d., nam. 3), vgl. Patronſchaft. — **-rōne**, f.; –n; –n-, Patron-: 1) eine Etwas ſchützend umfaſſende Hülle oder Hülſe von ſteifem Papier, Pappe ꝛc. (ſ. Patron 1), z. B.: a) Buchdr.: die die unbedruckt bleibenden Stellen vor dem Abſchwärzen ſchützenden Papierſtreifen im Rähmchen (ſ. d.). — b) Kochk.: „ein rundgeſchnittnes Stück Papier zur Bedeckung der Speiſen während des Kochens, Backens und Bratens“. Scheibler Kochb. 12. — c) die Papier-Hülſe, -Rolle, -Düte (ſ. Scharnitzel), für etwas Einzupackendes, z. B. für geſchnittnen Taback zum Verkauf; für eingerolltes Geld; für den Satz zum Feuerwerk; im Bergb. für das Pulver zum Sprengen, womit das Bohrloch beſetzt wird (Karmarſch 1, 167; Scheuchenſtuel) ꝛc., ſ. nam. d. — d) (ſ. c) die Papierhülſen für die Kartuſchen (ſ. d. 1) und dieſe ſelbſt, z. B.: Die P. in den Lauf!; Scharfe P–n, Kugeln enthaltend, Ggſtz.: Platz-P–n, die nur knallen, nicht verwunden (ſ. platzen; Platzpulver ꝛc.);

Spiegel (ſ. d.) der P. ꝛc. — 2) (ſ. 1a) ſteifes Papier ꝛc. mit beſt. Ausſchnitten, als Muſter dienend, nam.: a) = Schablone, zum farbigen Durchzeichnen z. B. bei Spielkarten: Das Illuminieren der Bilder wird mit P–n bewerkſtelligt, welche aus mit Ölfirnis überzogener ſteifer Kartenpappe angefertigt werden. Für jede Farbe muß natürlich eine beſondere P. vorhanden und dieſe ſo ausgeſchnitten ſein, daß ihre Ausſchnitte genau mit den entſprechenden Stellen der Figuren zuſammentreffen, welche mit derſelben Farbe auszufüllen ſind. Karmarſch 3, 337; beim Stubenmalen: Ein Tapezierer, ein Maler, der mit P–n und leichter Vergoldung ſich zu helfen wußte. G. 15, 236; bei Tapeten, Wachsleinen ꝛc. Auch übrtr.: Man kann Theorien, die ſich irgendwo bewährt, nicht durch die P. auf alle Völker, auf alle Verhältniſſe ſtreichen. Waldau N. 2, 69 ꝛc. — b) Bildweber.: die nach Maßgabe des Muſters gelochte Karte u. dann überh. das auf Papier entworfne zu webende Muſter ꝛc. — 3) (ſ. 2) in manchen Gewerben = Modell, z. B. Gießmodell der Goldſchmiede; bei den Drechslern die Form für die Schraubenmuttern, ſ. auch Futter II 1b. — **-rōnſchaft**, f.; -en: das Patron-Sein (ſ. Patronat). Forſter Voln. 163. — **-rouille** (frz., pahtrúlje), f.; -n: Streifwache (ſ. Patſch, Anm.), auch: Patroll(e), Patrulle. Zſſtzg. z. B.: Mauſe- oder Schleich-P., ſich ſpähend an den Feind zu ſchleichen; Seiten-P–n, die Flanken der Truppen bewachend; Viſitations-P., die Wachſamkeit der Schildwachen und Poſten kontrollierend, „Ronde, Runde", z. B.: Patroll. Fouqué Dr. 1, 265; Seitenpatroll(e). 319; 339. — **-rouillīeren** (pahtrulj–), intr. (haben, ſein): als Patrouille oder in der Weiſe einer ſolchen umherſtreifen, patroll-, patrull-ieren, auch in Zſſtzg. z. B.: Die Kneipen fleißig ab-zu-p. Grube 3, 91; In der Nacht einen Theil des Schlachtfeldes ab-zu-p. Kinkel E. 436; Umher-p. ꝛc.

Pátſch: 1) interj., ähnlich wie klatſch (ſ. d.), quatſch! ꝛc., zur Bez. des klatſchenden Schalls, z. B. bei einem Schlag mit der flachen Hand oder beim Fallen, nam. auf den weichen oder aufgeweichten, feuchten Erdboden, in eine Pfütze ꝛc., wo es zugleich — wie auch ſonſt — den platſchenden (plätſchernden) Ton der Feuchtigkeit bez. (ſ. matſch, manſchen, panſchen ꝛc.), z. B.: P.! da lag es. Adelung; P.! da hatte er Eins aufs Maul. Derſ.; P.! ſchmiß ich meinen Vater weg. Blumauer 2, 35; Da verſah's Einer, p.! eine Ohrfeige und über das Gelächter, der Folgende auch, p.! ꝛc. G. 14, 29; Bis . . p.! er auf dem Rücken liegt. Gotthelf U. 2, 180; P.! warf den alten, dummen Veit | der Bauer in den Fluß. Langbein 1, 232; Huſch! ſauſen wir, huſch | durch Ruſch und durch Buſch, | dann p. ins Waſſer! V. 3, 165 ꝛc. Daher auch: P.! = da haben wir die Beſcherung! da ſitzen wir in der Patſche (ſ. d.), z. B.: P.! jetzt kann ich den Quark auf dem Halſe behalten. Holtei Menſch 1, 139, vgl.: Konx ſo wie Pax rufe man, wenn Etwas aus ſei oder vorbei, alſo zu deutſch: Plumps ſoviel als P. V. Ant. 2, 257. Auch (vgl. klitſch-klatſch ꝛc.); Pitſch, p. geht das Ruder. Brentano Wehm. 129 (ſ. Anm.: pätſchen); Pitſchpatſchnaß. Glaßbrenner SprechTh. 13. — 2) m., -es; e: = Patſche, ſ. d. 1; 2 und vgl. ſich anſchließende, mundartl. Bedd. nam. Schm. 1, 302; Stalder 1, 143; Weinhold 68, nam. auch = Klatſch 3 (ſ. d.), z. B.: Red' ich dagegen, ſo wird nur der Klatſch | verſchlimmert; | mein liebliches Leben im nichtigen P. | verkümmert. G. 3, 119; 126 (vgl. Patſche 4). — **-e**, f.; -n; -chen, Pätſchchen, lein (ſ. Patſch 1 u. 2): 1) ein ſchallender Schlag: Weil ihm, als er noch ein Kind war, eine dieſer Perſonen irgend ein Pätſchchen gegeben. Börne 4, 137, ein Kläpschen; Sich der endloſen Handküſſe und Hand-P–e erwehrt. GSchröer Hauschr. 142, ſ. Handſchlag, Händedruck; Ein(e) Ohr-Patſch(e), Ohrfeige, vgl. Watſche. Schm. 4, 203 ꝛc. — 2) ein Werkzeug zum patſchenden Schlagen, nam. = Britſche 2 (ſ. d.), beſt. Miſt-P.; Tennen-P. Zink Ök. 2, 789 ꝛc. Auch ein ähnliches (aus einem blattförmigen Brett an einem Stiel beſtehndes) Werkzeug der Dachdecker, zum Einſchieben von Strohſchauben an Stellen des Strohdachs ꝛc. — 3) (ſ. 2) Hand, z. B.: Die kleinen P–n. Glaßbrenner SprTh. 17; Wenn er die P. reicht. G. 12, 50; Mit ihrer jungfräulichen P. KlSchmidt, ſ. Patſchhand. Beſ. oft verkl., z. B.: Rieb ſich die ſchwarzen Patſchchen. Brentano Wehm. 131; Mit ihren eignen beiden runden, allerliebſten Patſchchen geſchrieben. Wall Bill. 227; Ihr welches Patſchchen. Weiße Kom. 3, 325; 40 ꝛc. und mit Uml.: Gieb dem alten Schwiegerpapa dein Pätſchchen. Gutzkow R. 7, 434; Dein Pätſchchen, . . ball's und ſchlage tüchtig Eins mir hinters Ohr. HKleiſt Kr. 145 ꝛc., mundartl. Patſcherl ꝛc. Auch von der handähnl. (Thier-)Pfote, z. B.: Die Katze kriegt doch noch ein Pfötchen? [Händchen]. Sieh, wie ſie ſich anſchmiegt! Komm, Mutz, gieb dein Patſchchen! Gutzkow R. 7, 251 ꝛc. Mundartl. auch = patſchender Fuß (vgl. Platſchfuß); Filzſchuh ꝛc. Schm. — 4) die (wenn man hineintritt od. ſchlägt, patſchende) Feuchtigkeit, Pfütze, Dreck, z. B.: Unſer Laubfroſch . . Saß er hoch in der P.? Ruge Rev. 1, 165 ꝛc., nam oft übrtr. (vgl. Brühe 3 und Pech 3) = unangenehme, fatale Lage, worin man ſich befindet; Verlegenheit ꝛc.: In der P. ſein (Holtei Lammf. 1, 187; Zelter 3, 325), ſitzen (Prutz E. 3, 447), ſtecken laſſen (Ring Kurf. 1, 40), Einen haben (Höfer B. 308); Der liegt in der dickſten P. der Ungnade. König Kl. 3, 19 ꝛc.; In die P. fallen (Klinger Th. 2, 336), kommen (Forſter Br. 2, 282), hineinlaufen (Lewald W. 2, 74), Einen bringen (Laube DW. 5, 199), führen (Keller LvS. 68; Prutz E. 1, 173; Zelter 5, 61) ꝛc.; Aus der P. Einem helfen (Benedix 2, 272; 6, 37; Hackländer Stillfr. 3, 62; Höfer Leb. 295; Klinger Seid. 29; Ruge Rev. 2, 71; Scherr Sch. 2, 50; Wagner Kind. 51; W. Merck 1, 302 ꝛc.), kommen (Keller gH. 3, 115; 4, 23), heraus ſein (Klinger Seid. 45), Einen ziehn (König Jer. 1, 203); Suchte aus der P. zu kommen, worin er watete. Kl. 3, 44; Wie er ſich aus der P. gezogen und Andere hineingeſtoßen. Gotthelf U. 2, 31 ꝛc. — 5) ſ. Petſche. — **-eln**, intr. (haben) und tr.: leicht, leiſe patſchen (ſ. d.), z. B.: 1) klätſcheln (ſ. d. und tätſcheln): Der Jäger patſchelt oder klopfet ihn [den Leithund, ihn abliebend] ſänftiglich an der rechten Seite am Hals. CvHeppe vom Leithund 7; Dem er recht zutraulich auf dem Kopfe herumgepatſchelt. GRaimund Nov. 5, 94 ꝛc., auch mit Uml.: Sie pätſchelte kokett ihr Pferd auf den Nacken. Hackländer 6, 276; Tag. 1, 167; Namenl. 1, 89 ꝛc., vgl.: Wann Die unter einander Fänge geben, iſt nur hätſchelpätſchel, wobei Keinem die Naſe überläuft. FMüller F. 26 ꝛc. — 2) gehn oder ſich bewegen, daß es (ein wenig) patſcht, z. B. nam. durch Flüſſiges: Wir patſchelten durch lauter Blut. Hölty 26; Taucht ſich und patſchelt [plätſchert] | in lockender Fluth. KlSchmidt ꝛc., doch auch ſonſt: Iſt's nicht viel edler: als ein Leu zu p. [auf Vieren zu gehn] | denn gleich der Ent' auf Zwein einherzuwatſcheln? Baggeſen 3, 283. — **-en**, intr. und tr.: klatſchen (ſ. d., auch die Bſp.): 1) intr., auch unperſ.: mit dem durch „patſch" (ſ. d.) bez. Ton ſchallen, z. B. von etwas Hinfallendem, von bewegter Flüſſigkeit oder von etwas ſich darin oder mit ähnl. Ton Bewegendem ꝛc., und zwar mit „haben", wenn der Schall, — mit „ſein", wenn die Ortsverändrung hervorgehoben werden ſoll: Es hat geregnet, — er iſt gefallen, — er hat ihn geſchlagen, — ſo daß es gepatſcht hat; Der Knabe hat in der Pfütze (umher-, herum-) gepatſcht, — iſt in die Pfütze (hinein-) gepatſcht; Da patſchten die jungen Enten wick wack von einem Fuß auf den andern 'naus in die Leimengrub. Auerbach D. 1, 188; Ich rudre in fremdem Element herum, ja ich möchte ſagen, daß ich darin nur patſche [wate]. G. Sch. 6, 320; Zu ſchmettern, zu plätſchern, zu p. Zelt. 3, 82; Damit patſchte [fiel ſchallend] ein Trumpf auf die unglückliche Majeſtät [den Koeurkönig]. Hackländer Stillfr. 1, 253; Da patſchte es wieder [im Waſſer]. vHorn rhD. 2, 20; Empfunden, wie es patſcht, wenn Haſelholz und Hirſchleder zuſammenkommen. Kurz Sonn. 11; Das patſchte und ſpatzte [beim Waſchen]. OLudwig Thür. 1, 458; Weil eine Feige p–d [darauf niederfallend] Eure Naſe daran erinnerte. Tieck NKr. 3, 46; Da patſchet ſein [des Fuhrmanns] Geißel, da knallet die Schnur. Uhland V. 734 ꝛc. In Zſſtzg.: So iſt er nach Sterzing abgepatſcht. Spindler Vog. 2, 363; Ein Stein, den wir in des Nachbars Garten werfen, — wenn er auch ein bischen aufpatſcht. G. Sch. 3, 27 (ſ. u.: nieder-p.); Das naſſe Wetter, in dem ich täglich die Straße durchpatſche. Forſter Br. 2, 380; Während ſeine . . Füße im 8" tiefen Schneeboden . . hinpatſchten. Spindler Vog. 1, 227; Die armen Kleinen p. immer barfuß hinauf den ſteilen Berg, der oft vom Regen glatt iſt. Gutzkow 11, 310; Im Baſſin die Fiſche | p. ungeduldig mit den Köpfen heraus. G. 2, 70; Er ſchwimmt allerwärts durch, patſcht gut hinein; wo er iſt, ſpritzt das Blut himmelhoch. Grabbe Hann. 123; Die Brüder wateten, ich patſchte, ſchwamm hinüber. G. 12, 119; In der großen Pfütze herum-zu-p. Ring SohnNap. 1, 94; Ich patſche noch im Grundwaſſer herum. Zelter 4, 45; Ziellos umher-p–d. Laube Kön. 1, 63; Paff! ſtieß er ihn, daß der gute Herzog zehn Schritte hinter ſeinem Roſſe niederpatſchte. FMüller 1, 220 (ſ. o.: auf-p.) ꝛc. — 2) intr. (haben) und tr.: a) p–d (1), klatſchend, ſchallend ſchlagen, z. B.: Ich geh nicht vom Markt, gepatſcht muß ſein. Auerbach D. 1, 152, von dem ſchallenden Handſchlag beim Abſchluß eines Handels; Man patſcht [ohrfeigt] unſere Tapferkeit und ſtellt uns hinter den Ofen. Börne 2, 489; Wir wollen ſie p.; ſie denken nicht, daß wir ihnen die Spitze bieten können. G. 9, 80 [vgl. panſchen 2. Sch.]; Er patſcht ſich auf den Bauch. 287; Sie patſcht mich mit muthwillig derbem Schlag. 2, 73; Seh ich einen Rücken, | möcht' ich ihn p.; | ſeh ich eine Wange, | möcht ich ſie klatſchen. 8, 249; Wie es patſcht und wie es ſchlägt [um die Flamme zu erſticken, ſ. d: zu-p.]. 12, 54; Daß ich fröhlich in die Händchen patſchte. 20, 7; Damit patſchte ſie dem Bübchen mit dem Löffel auf den Mund. Hackländer Sklav. 1, 65; Befeuchtete einen Lappen, den er alsdann dem Bruder auf den Kopf patſchte. Stillfr. 2, 244; Dann patſchte ſie das fremde Kind auf den Kopf. 50; Patſchte ſie mit ihrer breiten Hand auf den Tiſch. Tag. 1, 207; Daß ich ihr die Hände gepatſcht habe, wenn ſie unartig war. Hartmann E. 274; Patſch dich! [du muſſt dich ſelbſt ohrfeigen ꝛc.]. vHorn Schmj. 1, 206; „Wo nur die Fliegen gleich wieder herkommen?!" fing an zu p. hier und dort. Mörike Moz. 89; Prutz Muſ. 1, 193; Rank Arm 21; Zelter 1, 438; Die Tenne p., mit der Patſche feſt ſchlagen ꝛc. — b) eine Flüſſigkeit p–d (1), plätſchernd bewegen: Er patſchte ihm das Waſſer in das Geſicht. Immermann 12, 217 ꝛc. — c) mit der Patſche oder Hand faſſen, greifen, tatſchen (ſ. d.), nam. in Zſſtzg., ſ. d. — d) Zſſtzg. z. B.: Alles an-p. (c) und antatſchen ꝛc.; Wie oft hab ich den Engel als Kind auf meinen Armen getragen und ihr Leibchen rundum bepatſcht (ſ. c) und geſtreichelt! Heinſe A. 1, 190; Der Hund ſprang ſeiner Hoheit auf den Schoß, ihn . . bepatſchend. Kohl Südr. 1, 231; Dieſes Be-p. aller Lebensmittel. Rahel 1, 82 ꝛc.; Schämt euch, ihr Beſſern, auch mit ein-zu-p. (a). G. 6, 159, applaudierend in die Hände zu klatſchen; Löſchen wollt' ich, patſchte zu (a und c). G. 2, 12; Ihr dummdreiſtes Zugucken und Zu-p. (c). Immermann M. 1, 335; Da batſcht die Maid ihr Händ' zuſamm. HSachs 4, 3, 66b. — 3) mundartl. auch = klatſchen 1f (ſ. d.), plaudern, ſchwatzen und Zſſtzg. ſ. Weinhold u. Schm. — **-er**, m., -s; uv.; 1) Einer, der patſcht, nam. in Zſſtzg.: der ſich patſchend bewegt, patſchend Etwas tritt ꝛc., z. B.: Gold-P., verächtl. ſt. Goldſchläger; Miſt-P., verächtl. Bez. eines Ackermanns; Der nichtsnutzigſte Sand-P. von Euch Landratten. Höfer Leb. 86; Waſſer-P. [Froſch]. Grimm M. 2; 39 ꝛc., vgl.: Dreckpatz (des Froſchkönigs Vater). Rollenhagen Fr. 14; 36 ꝛc. — 2) mundartl.: gutmüthiger Einfaltspinſel. Spindler Vog. 1, 144; 323; 2, 53; 112 ꝛc.

Anm. Tonw. und demgemäß weit verbreitet, ſ. nam. Weinhold 68a und das dort Angeführte, vgl. beſ. Diez 255: „Patta, kremoneſ. Latz, Klappe an Kleidern [vgl.: Griff nach der rechten Rocktaſche und hielt die Patte. Bode Empf. 1, 121, verderbt: Batte, ſ. d. u. vgl.: Pathenrock. Waldau N. 3, 203] . ., frz. patte, Tatze, Pfote [vgl.: Die Katze hat mich mit der Patte und den feinen Nägeln gekratzt. Tieck N. 7, 237] . . patin, Schlittſchuh. Ohne grade von gr. πάτος (Tritt), πατεῖν (treten) herzurühren, trifft das roman. Wort als Naturausdr., wie unſer patſchen, damit zuſammen, indem es etwas Plattes, platt Auftretendes ausdrückt. It. Pattuglia, . ., frz. patrouille, früher patouille, Streifwache . ., patrouiller, ſtreifen. Letzteres heißt auch: mit Händen oder Füßen in einer Pfütze rühren . . und fließt . . aus patte und bed. eig. patſcheln, hin und her treten, beſ. im Schmutz." Bei Schm. patſchen und patzen, vgl. Spindler Vog. 2, 112 und 255 und: Einen abpatzen. Forſter Br. 2, 369, derb ablaufen laſſen und: patzig, derb auftretend, grob (ſ. batzig und z. B. Gleim 3, 287; Tieck NKr. 4, 270; V. Ar. 3, 357; Sh. 3, 386 ꝛc.). Niederd.

(ſ. Brem. Wörterb. und Schütze ꝛc.) pedden (perren), pattjen, treten; pad, Fußſohle (und Pfad, ſ. d.); padde, Kröte, ſ. Padde ꝛc., vgl. Pfote. S. auch baddeln oder: Meine beiden Täublein, wenn ſie ſich ſchnäbeln und mit einander batteln. PWeber 2, 182 ꝛc., patteln, ſpatteln. — Bei Weinhold als Nbnf. pötſchen, nam. auch in der Bed.: „mit der Ruderſtange auf den Grund fahren und den Kahn fortſtoßen, anderswo pätſchen“, z. B.: Dem plätſchernden Schalle der dahinpätſchenden Gondoliere. Kladderadatſch 7, 142b, vgl.: „Pêtſchen: auf der Elbe die Steuer oder Ruder, mit denen ein Floß regiert wird.“ Dobrik, ſ. nam. patſch 1, das letzte Bſp., doch deutet der immer gedehnte Pokal auf einen verſch. Stamm, vgl. auch Peitſche, Anm.

Patſchérpe, f.; –n: Botan.: Prunus padus u. Viburnum lantana, auch „Scherpke“, ſ. Döbel 3, 17 ꝛc.

Pátt: 1) n., –(e)s; –e: in der Zſſtzg.: Schild-P., ſ. Padde. — *2) a. (frz.) Schachſp.: ohne daß der König im Schach ſteht, doch mit dieſem zu ziehn genöthigt und dabei kein unangegriffnes Feld für ihn frei habend (ſ. Bilguer 10a), vrſch. von matt (ſ. d.), gw. nur als präd. Ew.: P. ſein, werden; Einen p. machen, ſetzen. — **-e**, f.; –n: ſ. Patſch, Anm. — **-en**, a.: in der Zſſtzg.: Schild-p., ſ. Padde.

Pátz-en, -ig: ſ. Batz ꝛc. und vgl. Patſch, Anm.

Pāūen, intr. (haben): ſich in weinerlich klagenden Tönen hören laſſen. Brem. Wörterb.; Schütze ꝛc., vgl. pipen, pimpeln; auch tr.: Einem die Ohren voll p. ꝛc. Dazu: Er fuhr in ſeinem weibiſchen Gepau fort. Koſegarten Rh. 1, 75; Pau-Lieſe (ſ. Lieſe 1), weibl. Perſ., die immerzu paut ꝛc.

Pāūk-ánt, m., –en; –en: ſ. pauken 4b. — **-e**, f.; –n; –n-: 1) ein Tonwerkzeug, beſtehnd aus einem runden geſpannten Fell, das durch Schlagen zum tönenden Schallen gebracht wird, ſo früher für Trommel (ſ. d.), Schellentrommel oder Tambourin (z. B.: Mirjam nahm eine „Paucken“ in ihre Hand und alle Weiber folgten ihr nach hinaus mit „Paucken“ am Reigen. 2. Moſ. 15, 20 u. o.), — in der heutigen Muſik aber beſt. = Keſſel-P., bei der das durch hölzerne Klöpfel (Schlägel) zum dumpftönenden Schall gebrachte Fell über einen metallnen (kupfernen oder ſilbernen) Keſſel geſpannt iſt, nam. dazu beſt., zu einem Trompetenchor die Grundſtimme zu machen, weßhalb der Spieler zwei in Tonika und Dominante der jedesmaligen Tonart geſtimmte P–n vor ſich hat und ſchlägt, — nach dem Hauptgebrauch bei der Kriegsmuſik auch Heer-P. (z. B. Anderſen 28a; Droyſen Y. 1, 124; Kl. Gel. 303; L. 6, 441; Muſäus M. 3, 148; Rückert Roſt. 76 ꝛc.): Die P. ſchlagen (Heine Rom. 245 ꝛc.), rühren (Rückert Roſt. 19b); Einen Wirbel auf der P. ſchlagen ꝛc., ſprchw.: Der P. ein Loch (ſ. d. 3) machen; Mit P–n und Trompeten Einen empfangen, aufnehmen, begleiten ꝛc., mit vollen Ehren, in aller Form (vgl.: Daß ich dich hätte geleitet mit Freuden, mit Singen, mit „Paucken“ und Harfen. 1. Moſ. 31, 27) und danach überh. = in aller Form, förmlichſt: Mit P–n und Trompeten einen Proceß gewinnen (Goltz 3, 23), durchfallen (Heine Lut. 2, 293) ꝛc., ſelten in umgekehrter Stellung: Wie ſo ein Lump . . mit Trompeten und P–n fallen könne und doch ein Lump bleibe. Merck's Br. 1, 257 ꝛc. Auch bildlich, z. B.: Ich will im hohen Äther | anſtimmen erhabene Lieder, | will rühmend eine P. | unendlicher Ehre ſchlagen. Daumer 1, 28; Drohte mit einer Miniſterkriſis und ſchlug ſchließlich die große Vertrauens-P. an, worauf all die kleinen Vertrauenstrommeln einfielen und einen Ergebenheitswirbel exekutierten. Scherr Gr. 2, 191 ꝛc., ſ. 3. An manchen Orgeln eine Nachahmung der P. — 2) nach der Ähnlichkeit: a) P., Kaffe-P. Adelung, ſt. des gw. Kaffetrommel (ſ. d.). — b) Das mittlere Ohr oder die P., tympanum. Bock Anat. 683, auch P–n-Höhle, ſ. Trommel- (oder P–n-) Fell. — c) Leiſtendrüſen-Anſchwellung (Bubo, P., Leiſtenbeule). Diag. 585. — d) Bergb.: die Verſtärkung der Hammerrad-Welle durch übergelegte und mit Eiſenringen wohl befeſtigte Holztafeln. Scheuchenſtuel 177; Ertl-P., gußeiſerner Cylinder über die Hammerradwelle befeſtigt, mit Öffnungen, worin die „Ertl“ (d. h. öſtreich.: die Däumlinge) feſtliegen. 69. — 3) burſchik.: eine förmliche, feierliche, ſchallende Rede, Predigt (vgl. pauken 3): Fuchs, du ſollteſt Prediger werden; eine pompöſe P. haſt du den Dorfphiliſtern gehalten. Holtei Menſch 2, 37; Eine Antritts-P. halten ꝛc. — **-en**, intr. (haben) und tr.: 1) die Pauke (ſ. d. 1) ſchlagen: Auf ihre eigene Fauſt los-p. und losblaſen. Kohl Irl. 1, 197, auch vom Tambourin Pſ. 68, 26; Jer. 31, 4 ꝛc. und: Daß ein . . Mohrenfürſt . . lospaukt | auf das Fell der großen Trommel. Heine Tr. 7. Auch: Etwas aus-p. (austrommeln), öffentlich unter Paukenſchall ausrufen ꝛc.; Eine Hure aus-p., ſo ſie öffentlich aus der Stadt weiſen. — 2) auch durch andre Tonwerkzeuge ſchlagend ꝛc. einen paukenähnlichen Lärm machen ꝛc.: Auf dem Klavier p. (hämmernd ſpielen); Hätte Trifels nicht wie beſeſſen darauf [auf dem Klavier] herumgepaukt allen alten Trödel, den er zuſammenfinden konnte. Mügge Leb. 1, 82 ꝛc.; Das lungert Alles ſo hin, kein Auf-p. wie bei unſerm Spontini. Tieck NKr. 4, 82; Er mußte die große Oper ſich vor-p. laſſen. Zelter 5, 63 ꝛc. — 3) ſich in ſchallender Rede vernehmen laſſen, predigen ꝛc. (ſ. 4 und Pauke 3): An jedem Ort befahl der Rothe eine Flaſche und paukte auf die unglücklichen Städter los. Gotthelf Sch. 279; Ich neide Niemanden um Wohnen in Zürich und Raufwinkel wo „Gottes Wort vom Lande“ die Verfaſſung um-p. [p–d umgeſtalten] kann. Pröhle Z. 246 ꝛc. — 4) (dumpf)ſchallend ſchlagen, z. B.: Paukt dann mit dumpfigem Geſchrei | die Kanzel, daß es gellt. Hölty 33; Jenes kanzel-p–de Perückenvolk. Voigts H. 344 ꝛc.; Einen weidlich p., durch-p., prügeln, bläuen; Sich mit Jemand herum-p. (auch 4a); Einem Etwas ein-p., einbläuen (ſ. d.) und meton.: ihn ein-p., z. B.: Obgleich er die Officierszöglinge zum Examen einpaukte. Auerbach Leb. 1, 27; Als wir noch Schüler am Karolinum waren und Humanoria eingepaukt kriegten. Klencke Parn. 2, 89; Mit den Kollegianern anzubinden und ihnen den Unterſchied zwiſchen Schülern und Studenten ein-zu-p. 1, 10; Kürnberger Nov. 1, 228 (ſ. a) ꝛc. — a) burſchik.: P., duellieren. Lewald W. 1, 7; Sich (mit Jemand) p. (ſchlagen). Benedix 3, 281; Holtei Z. 2, 172; Menſch 1, 81 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Einen Streit aus-p., ausfechten, auch übrtr. z. B. auf die Trinkduelle: Ein famoſer Fuchs, der . . in gemiſchten und ungemiſchten Stoffen manchen Papſt ausgepaukt [geleert]. Kladderadatſch 7, 138; Sich ein-p., ſich aufs Schlagen, Fechten einüben; Einen ein-p.; vor-p., als Lehrer und Meiſter des Fechtens ꝛc. In vielen Zſſtzg. als Bſtw., ſ. Vollmann 355, z. B. Pauk-Arzt oder Doktor; Apparat, Anzug, Koſtüm, Hut, Hoſen ꝛc.; Opfer (der im Duell Verwundete, Beſiegte); Eſel oder Fuchs (Schleppfuchs, ſ. d.), Hahn (ſ. Hahn 6: ein renommierter Schläger), Sau oder Schwein (Glück beim Duell); Von Verbindungen und Paukweſen. Vogt Oc. 1, 329 u. ä. m. — b) dazu: Pauker (ſ. d.) und mit fremder Endung: Paukánt (der ſich P–de) und: Paukier (ſpr. paukjē), m., –s; –s: Paukhahn. — 5) Zſſtzg., meiſt vieldeutig nach den verſch. Nüancen (ſ. 1—4), leicht zu mehren und zu verſtehn nach den obigen, vgl. die von trommeln, bläuen, ſchlagen ꝛc.: Auf- (2); aus- (1; 4a); durch- (4); ein- (4; 4a); herum- (2; 4); los- (1; 2; 3); úm- (3); vor- (1; 2; 4a) p. ꝛc., ſ. Spate 107 ff. — **-er**, m., –s; uv.: Einer der paukt — ſ. d., worauf ſich die Hinweiſe in [] beziehn: 1) [1] Paukenſchläger: Die Trompeter und P. Keller gH. 3, 237; Michaelis 227 ꝛc., beſt.: Heer-P. Olearius Reiſ. 224b; 225a ꝛc.; vralt.: Heerbaukener. Fiſchart Garg. 230b ꝛc., auch: Päuker, ſ. Weinhold 8b. — 2) [4] Kanzel-P., eifernder, zelotiſcher Pfaffe. Hausbl. (58) 1, 157 ꝛc. — 3) (vgl. 2) burſchik.: verächtl. für Schulmeiſter, Lehrer. ChKönig PW. 1, 244; Ich alter Schul-P. Holtei Lammſ. 1, 39 ꝛc., zumeiſt aber (ſ. [4] und vgl.: Der Buchſtabierer, welcher die Wichter bläut. Kl. Od. 2, 15): Arſch-P. Vollmann 33 ꝛc. und ſcherzh.: Seinem [Alexander des Gr.] alten Welt-Arſchpauker | Ariſtoteles. Heine Rom. 234 ꝛc., ferner (vgl. Brille 2h und Bille 6) mehr verhüllend: Was? ich ein Schulfuchs? ich? ſoll ich die Knaben lehren, | ein Brillen-P. ſein? Rachel 6, 396 und: Das Züchtigungsinſtrument von der Fauſt eines vierſchrötigen Ein-P–s geſchwungen. Reuter Sch. 213. — 4) [4a und b] Duellant, Schläger: Die Kollegianer ſind auf allen Univerſitäten die beſten Senioren und Vor-P. Klencke Parn. 1, 15; 9 ꝛc. — **-erēi**, f.; –en: das Pauken (Gepauke), nam. auch (ſ. pauken 4a) burſchik. = Duell. Vollmann; Und die P. geht los, | der Witz iſt wahrhaftig groß. LSchneider, der reiſende Student. — **-ier**: ſ. pauken 4b ꝛc.

Anm. Pauke, ahd. (heri)pouchan, n. (vergl. pauchan, Zeichen, ſ. Wackern. Gl. 422), mhd. pûke, bûke, f., vgl. mhd. bûkel, im ältern Nhd. Paukel Spate (auch vrkl. Päuklein); Stehn wie der Haſe bei der Baukeln. Agricola 50b; 238b; Trommeten und Heer-Paukelen. Fiſchart Garg. 200a. Grundbed. ſcheint der Schall des Schlages, ſ. Anm. zu pochen, Bunge, Bengel; Flachs baken, boken ꝛc. und ſchwzr. beuggen = trommeln. Stalder.

Pāūl, m., –s; –s: männl. Taufn., hier erwähnt wegen der ſprchw. alliterierenden Zuſammenſtellung: Peter (ſ. d.) und P. Perthes Leb. 2, 11 ꝛc. = Hinz (ſ. d.) und Kunz ꝛc. Vergl. auch in Bezug auf den Namenswechſel des verfolgungsſüchtigen „Saulus“ in den Apoſtel „Paulus“: Es war eine Zeit, daß ich Saulus war; Gottlob, daß ich Paulus geworden bin. G. 14, 247 ꝛc.

* **Pauperismus** (nlat.), m., uv.; 0: die um ſich greifende Verarmung in einem Lande ꝛc.

Pāūſch, m., –(e)s; Päuſche ꝛc.: Bauſch (ſ. d.), z. B.: In P. und Bogen. Droyſen A. 1, 217; JP. 1, 106 ꝛc. — **-e**, f.; –n: Bauſche (ſ. d.), z. B.: Sättel mit hohen P–n. Mügge Norw. 1, 307 ꝛc.

Pāūſchel, m., –s; uv.: ein ſchwerer Bergmannshammer, Pauſch-Schlägel, Fäuſtel (ſ. d. u. Zſſtzg., vgl. pauſchen 2): Auf ein wimmerigs und äſtigs Scheit gehört ein ſtählerner Keil und ſchwerer „Peuſchel“. Matheſius Lthr. 37a; Die Arbeit iſt wohl ſchwer und ſauer, | wenn er den ſchweren „Peiſchel“ führt; | manch wilder Kamm und harter Knauer | das Mark ihm in Gebeinen rührt. Mühlpforth Hochz. 193; Ort-, Pfahl-P. ꝛc., vgl. auch Poſſekel.

Pāūſch-en, tr. ꝛc.: 1) bauſchen (ſ. d. u. pauſten), z. B.: Pauſchten die Backen und blieſen und puſteten, pauſchten und ſpritzten. Baggeſen 3, 244 ꝛc. — 2) Metallurg.: das Erz von dem tauben Geſtein od. den Schlacken rein ſondern, ſcheiden, zunächſt wohl durch Schlagen, Stampfen ausſchlagen (ſ. Päuſchel, vgl. Amboß, Poſſekel ꝛc.), dann auch durch Schmelzen (vgl. Bleipauze): Das Erz p., aus-p. (aus dem Geſtein heraus-p.) u. meton.: Die Schlacken aus-p. (alles Erz aus ihnen heraus-p.), z. B.: Jablonsky 92; Knollen . ., Schlacken welche die Alten nicht ausgepocht oder ausgepauſcht haben und derowegen wieder vorgeſchlagen werden. 540b; Das in dem Schmelztiegel ſich ſammelnde Zinn . . erfährt noch eine nachträgliche Reinigung, das P. (ſ. Bauſchherd). Karmarſch 3, 682; Was gar ausgepauſcht und auf den Tod gearbeit iſt, Das ſtürze man immer in den Weg. Matheſius Sar. 69b; Wie ein Schmelzer die tauben und ausgepauſchten Schlacken wegſtürzt. 107b. — **-ig**, a.: bauſchig (ſ. d.). — **-t**, m., –(e)s; –e, Päuſchte: Bauſcht, ſ. Bauſch, Anm.

Pāūſe, f.; –n: 1) das (zeitweiſe) Aufhören, die Unterbrechung einer Thätigkeit: a) allgm.: Eine längre (kürzre) P. in der Arbeit ꝛc. machen, eintreten laſſen; Nach einer kurzen P. wieder anfangen; Die P. des Zwiſchenakts durch Muſik ausfüllen; Ich habe ſonſt auch an Sie gedacht, aber mit P–n, jetzt aber unaufhörlich. G. 19, 16; In ewig tiefer P. | feiern alle deine Hoffnungen. Sch. 7b; Wir könnten hier wohl eine P. machen [ausruhn]. W. 12, 162 ꝛc. Auch (leicht zu mehrende) Zſſtzg. z. B.: In der Tanz-P. [wo nicht getanzt wird] auf dem Ball Erfriſchungen umherreichen laſſen; Neun Monate . . mit den Wach-P. [in denen gewacht wird] für Eſſen und Trinken abzuſchlafen. Immermann M. 3, 245; Nach einigen ſchwachen Zwiſchen-P–en. Volks-B. 9, 236 ꝛc., vgl.: Dort ruh' ich eine kleine Stille. G. 17, 289. — Dazu im Beſ.: a) Bergb.: eine kurze Schicht (ſ. d.) oder Raſt u. — eine mit ſolchen (od. ruckweis) geführte Arbeit, gew. „Poſe, Boſe“, ſ. Brem. Wörterb. 3, 352 ꝛc. — b) in der Deklamation ꝛc., im Spiel des Schauſpielers ꝛc. das an gewiſſen Stellen beobachtete Innehalten, zeitweiſe Aufhören, z. B.: Das Ende, den Abſchnitt (die Cäſur) des Verſes durch eine kleine P. bemerklich machen, End-, Cäſur-P.; Nach einem Komma macht man eine kürzere P. als nach einem Punkt; Man unterſcheidet die Satz-P–n, Komma ꝛc. von den Satztonzeichen, nämlich Ausruf- und Fragezeichen. Sanders Orth. 122; Zwiſchen-P–n. 127; Die logiſchen oder Verſtandes-, die emphatiſchen oder Gefühls-(Empfindungs-)P–n', ſ. Düringer 852 ff.; Mimiſche oder „Kunſt-P–n", den Übergang von einem Seelenzuſtand in den andern ꝛc. beim Schauſpieler vermittelnd, oft von Afterkünſtlern gemißbraucht u. daher häufig mit ſpöttiſchem Nebenſinn. 851; Jetzt wird ſich Etwas entwickeln! So eine ſonderbare, feierliche Stimmung! Mein Freund Alcidor nennt Das in der äſthetiſchen Kunſtſprache: die große P. Gutzkow Königsb. 20; Moor, auffahrend aus einer ſchrecklichen P. Sch. (wofür es in der erſten Ausg. der Räuber heißt: „aus ſchröcklichem Pauſen", ſ. JMeyer Beitr. 2, 7, vgl. pauſieren). — c) Muſ.: das beſt. Zeit hindurch vorſchriftsmäßige Innehalten im Spiel oder Geſang — und: die dies Innehalten in den Noten bezeichnenden Zeichen: Acht Takte hindurch P–n haben; Eine ganze, (halbe, viertel ꝛc.) P., an Zeitwerth der ganzen (halben, viertel ꝛc.) Note entſprechend; General- (od. allgemeine) P., wenn alle Stimmen zugleich ſchweigen ꝛc. — d) übrtr., z. B.: Das ganze Weſen des [Schau-] Spielers gleicht der Schreckens-P. vor dem Sturm. Nat.-Zeit. 14, 471. — 2) ſ. Bauſe. — 3) Schiff.: Art niedriger Ruderfahrzeuge (Prahme) ohne Segel in Archangel, zum Ein- und Ausladen der Waaren dienend. Bobrik 524, ſ. ruſſ. паузокъ. — 4) dünne Schnur zum Einfaſſen von Stickereien.

Anm. In Bed. 1 mhd. pûse, aus lat. pausa, gr. παύσις. Für 4 Ableitung dunkel.

Pāūſ-en: 1) intr. (haben): pauſieren (ſ. d.). — 2) tr.: bauſen (ſ. d., vgl. frz. ébaucher, flüchtig entwerfen. Diez 562): Etwas ab-p.; Muſter aller Art durch-zu-p. Keller gH. 1, 106; Den er die Handſchrift aus einigen auf dünnem Papier nachgepauſten Worten beurtheilen ließ. Gutzkow Z. 2, 156 ꝛc. — 3) bauſchen (ſ. d.); Schm. 1, 297; Die Backen auf-p. G. 34, 313, vgl. Pausback; pauſig ſt. bauſchig. 19, 392 u. pauſten. — **-īeren**, intr. (haben): eine Pauſe machen; die vorgeſchriebne innehalten: Eine Stunde von der Arbeit p.; Drei Takte p. ꝛc.; vralt. auch pauſen. Friſch, ſ. Pauſe 1b am Schluß. — **-ten**: ſ. bauſchen, Anm. u. puſten.

* **Pauvre** (frz. pōwer), a.: arm, auch in der Schreibw. pover, vergl.: Ein ausgepovertes Land. JGMüller Lind. 2, 260, ein verarmtes, ausgeſognes. — **-té**, f.; 0: Armuth.

Pāūze, f.; –n: harter, derber Kloß, z. B.: Harte Knödel und P–n. SClara EſA. 1, 496 ꝛc., dazu (Hüttenw.): Blei-P.: die in Kloßform aus dem Blei gezognen Kupfertheile, vgl. pauſchen.

* **Pāv-é** (frz. pawē), n., –s; –s: „Pflaſterſtein"; in der Koterieſprache der frz. Journaliſten: eine ungeſchickte Vertheidigung, welche den Vertheidigten todtſchlägt. Heine Lut. 2, 152. — **-edétte**, f.; –n: Brieftaube. — **-iān**, m., –(e)s; –e, –s; –chen, -iänchen: 1) hundsköpfige Affen (Cynocephalus), mit mehrern Arten. Oken 7, 1773 ꝛc. Vrkl.: Ein naſeweiſer Aff', ein Paviänchen. Schlegel Sommern. 2, 1 ꝛc. (ſ. 2a); Mz.: P–en. Pfeffel Po. 3, 33 ꝛc.; Nbnf.: Heulende Bavians. Forſter R. 1, 49; Pafian. Mandelslo 86b; Pafyon. Lonicerus Kräuterb. 321a, vgl.: Papio. Ryff Th. 81, was aber ein Thier, das zw. Fuchs u. Wolf ſteht od. einen Baſtard von beiden bez. ſoll (alſo vielleicht P., nach dem „Hunds"-Kopf). — 2) (ſ. 1) übrtr. auf Menſchen: a) wie Affe (ſ. d. 1c) = Geck, Dummkopf, boshafter Narr ꝛc.: Daß dieſen Brillant von einer ſolchen Frau | ein ſolcher P. davon getragen. Sch. 26b; Witzkompan, | der nur geckt und neckt und ſprudelt | mit gefletſchtem Zahn! | Nicht zum Menſchen, nein, zum Affen | hat dich Gott, der Herr, geſchaffen, | P.! P.! W. 3, 107 ꝛc. Dagegen vrkl. in milderm, koſendem Sinn, wie Äffchen, Närrchen ꝛc.: Mein Paviänchen! Rückert Mak. 2, 184. — b) mit Bezug auf die von den P–en bei ihren Streifzügen ausgeſtellten Wachen (ſ. Oken 7, 1785 ꝛc.): Schiff. = Bootswächter. Bobrik 524; burſchik.: der bei einer Paukerei auf Wache Stehnde. Vollmann 357 ꝛc. — **-illon** (frz. páwilljong), m., –s; –s: 1) Flagge. — 2) Zeltdach; zeltähnliche Decke, Bedeckung, z. B. bei den Spieljachten („Pavilſuhn" Bobrik). 3) Luſt-Zelt; zeltähnliches Gebäude, nam. mit Zeltdach, z. B.: Luſt-, Gartenhaus ꝛc.; auch Seitenflügel eines Palaſtes mit zeltförmigem Dach ꝛc.: Tauſend Zelten war aufgeſchlagen | .. Vor des Herrſchers P. Platen 4, 275; W. 2, 21; Den hohen Tetraſtyl des kaiſerlichen Geſchäfts- und Audienz-P–s. Fallmerayer Or. 1, 89; Im linken | Schloß-P. Sch. 270a ꝛc. — 4) Wappen-Zelt (ſ. d.). — 5) Steinſchn.: die obre Hälfte eines als Brillant geſchnittnen Diamanten (ſ. Külaſſe 3).

* **Pe**: ſ. P. u. Pede.

Peccīeren, intr. (haben): ſündigen, ſich vergehn.

Péch, n., –(e)s; –e; =: 1) ein durch Abdampfen oder Schmelzen des Harzes der Nadelhölzer gewonnenes ſtark klebendes Produkt, Wald-P. (vgl. 2): Das gewöhnliche ſchwarze P. (Schuſter-P.) wird aus dem Theer der Nadelhölzer durch Abdampfen dargeſtellt. Karmarſch 2, 839; Wird das Fichtenharz geſchmolzen und durch Stroh filtriert .. und dann in Fäſſern erkalten gelaſſen, ſo kommt es unter dem Namen gelbes P. in den Handel; wird es dagegen in einer Blaſe mit Waſſer deſtilliert, wobei Terpenthinöl übergeht, der Rückſtand dann durch Stroh filtriert, ſo führt es den Namen weißes oder burgundiſches P. 1, 785; Durch eine Deſtillation des weißen und gelben Theers mit Waſſer erhält man das Kienöl und als Rückſtand das weiße P.; aus braunem Theer dagegen erfolgt bei der Deſtillation mit Waſſer das Pechöl und als Rückſtand verbleibt ſchwarzes P. Das gewöhnliche ſchwarze Schiffs-P. wird durch Eindampfen des Holztheers in offenen eiſernen Keſſeln ohne Zuſatz von Waſſer gewonnen. 3, 460 ꝛc., vgl.: Oken 3, 347; Sie machen aber wohl zwei bis dreierlei P., als erſtlich Schuh-P., welches nicht allzuhart wird .., ſodann wird auch das vollkommene Glas- oder Pich-P. gemacht, welches recht hart und reine ſein muß. Döbel 3, 66b; Das P. zur Pichung der Biergefäße. 65a; Das beſte P. iſt das ſchwediſche und unter dieſem das Kron-P. Bobrik 524 ꝛc. — „Verpiche" ſie mit „Bech" inwendig und auswendig. 1. Moſ. 6, 14; Verkleibet's mit Thon und „pech". 2, 2, 3; Ohne Zuſatz meint man gew.: ſchwarzes P., vgl. p.-ſchwarz; zuw. gilt P. auch für das rohe Harz: Das ſich in den Harzſcharren ſammelnde P., ſ. P.-Rinne. — Sprchw.: Wer P. angreift, Der beſudelt ſich damit. Sir. 13, 1; Forſter Br. 2, 256 ꝛc., vgl.: Wer P. knetet, klebt ſeine eignen Hände zuſammen. G. Sch. 5, 23 ꝛc.; Etwas klebt, hält wie P. ꝛc.; Man iſt immer nur Einer und ſie ſind Viele und Das hält zuſammen wie P. und Schwefel. Immermann M. 4, 50; Da er wie P. an ſeiner Amanda hält. W. 15, 200 ꝛc., vgl.: Für euch iſt er ein Sieb, für mich dem P–e gleich. Nicolai 4, 186, euch fließt das Geld zu, das er gegen mich zäh feſthält, ſ. P.-Mann u. 3. — 2) ausgedehnt auch auf ähnliche harzige Subſtanzen, doch gew., im Ggſtz. zum Wald-P. (1) bez. durch Zſſtzg.: a) Vogel-P.: aus Kirſch oder Pflaumenbäumen ſchwitzendes Gummi. Schm. — b) Berg- od. Erd-P. (-Theer) und nach ſeinem Hauptvorkommen in Judäa: Juden-P., = Aſphalt, ſ. d., Steinöl, Naphtha ꝛc. Burmeiſter Gſch. 265; Karmarſch 1, 72; Mit dem ſchwarzen pechähnlichen Moder der Thiere, dem Erd-P. erfüllt. Volger EE. 74 ꝛc. — c) Seifenſied.: das braune zuletzt aus den Grieſen geſchmolzne Unſchlitt, dazu: P.-Licht. — d) Kinds-P., die im Darmkanal des Embryos ſich findende pechartige Maſſe. Bock Anat. 919. — 3) (ſ. 1) zunächſt burſchik.: P. als Bez. einer fatalen, unangenehmen Lage u. Verlegenheit, aus der man ſich nicht leicht losmachen kann; Malheur ꝛc.: P. iſt das beſte Wort für meine Lage; wer ſich damit beſudelt hat und will ſich davon befrein, greift, je mehr er greift, ſich alle Hände voll. Gutzkow Bl. 1, 17 (vgl.: An der Pfanne kleben bleiben, Patſche 4 ꝛc.); Das nenn ich P.! Benedix 7, 229; Nun bin ich im P. Cham. 5, 81; 3, 89; Vom „ſchnödeſten P." heimgeſucht. Gutzkow Z. 4, 62; Werk. 3, 89; Mir paſſiert ein P. Immermann Card. 3; Die in der Regel ein ſolches P. trifft. Wich Lange 136; 245; Nichts als P., kein Glück, kein Stern! Mügge Verl. 1, 13; Der Knochen hilft uns aus dem P. Reithard 261; In P. gerathen. 374; Spindler Stadt 1, 5; Aber werde ich eine Solche kriegen, in meinen Schuhen, in meinem P.? 8 ꝛc., ſ. P.-Vogel u. Schuſter. Auch: a) P. geben, aus einer unangenehmen Lage ſich gewaltſam losreißen, ausreißen, durch-, davon gehn: Da gab er P. und ging ab. Holtei Lammf. 1, 21; Schm. 1, 275; Vollmann 357. — b) Pechen = ins P. gerathen, u.: P. geben. ebd. Durch-p. = im P. aushalten; muthig durchs Unglück gehn. 143. — 4) (ſ. 1) P., P.-Fieſter, volksth. Schimpfw. für Schuſter (vgl. P.-Draht), vgl.: Cerdonem, d. i. einen verachten Pechen... Daß du verachter loſer P. | mit deinem Leder ſpieleſt ſchlecht. Garzoni 739b ꝛc.

Anm. Ahd. pë(c)h, mhd. bëch, pëch, aus lat. pix, gr. πίττα (vgl. πίτυς, lat. pinus Harzbaum ꝛc.). Mz. ſelten, gew.: P.-Arten. Mundartl. masc. S. Peuſe u. pichen.

Zſſtzg., unbez. zu [1]: Bérg- [2b]; Erd- [2b]; Glās-; Jūden- [2b]; Kinds- [2d]; Krōn-; Pich-; Schiffs-; Schūh-; Schūſter; Vōgel- [2a]; Wáld-P.

Péch-eln, intr. (haben) u. tr.: 1) nach Pech riechen. — 2) Harz (zu Pech) ſcharren ꝛc. und brennen, picheln, pechen, pichen, harzen (ſ. d. 1). Dazu: Pechler, (Pichler, Pecher, Picher): Harzer und Pechbrenner. — 3) ſt. bächeln (1, ſ. bächen 2): Kohlen, damit man ihn .. p. und erwärmen könnte. Matheſius Lthr. 123a. — **-en**, intr. (haben) u. tr.: 1) ſ. pecheln 2. — 2) ſ. pichen u. Zſſtzg. — 3) ſ. Pech 3b. — **-icht**, **-ig**, a: pechartig; voll Pech, ſchmierig („bichig". Franck Weltb. 60b).

Péchen: ſ. picken 2 u. Pick, Anm.

* **Pedāl** (lat.), n., –(e)s: –e; =: 1) an einigen Tonwerkzeugen ein mit den Füßen zu tretendes Taſtenwerk (an der Orgel, ſ. Manual 2) od. ein ſo zu regierender Zug (am Klavier) ꝛc. — 2) (ſ. 1) ſcherzh.: das Fußwerk, Fußgeſtell: Ein Füßchen, welches dem Miniatur-P. einer Chineſin nicht nachſteht. Burmeiſter gB. 1, 81.

* **Pedánt** (it., ſ. Diez 256): 1) m., –en; –en: Schulfuchs (ſ. d.), verallgemeinert (ſ. Bocksbeutler): Jemand, dem es an frei ſchaltender, alles Einzelne lebendig durchdringender höherer Auffaſſung fehlt und der dafür um ſo peinlicher an äußerlichen, unweſentlichen Dingen haftet u. auf deren ſtrenge Wahrung als das Höchſte und Einzige hält und dringt: Der, deſſen Verfahren mit Dem, was er gelernt hat, in der öffentlichen Mittheilung den Zwang der Schule (alſo Mangel der Freiheit im Selbſtdenken) verräth, iſt der P. Kant Anthr. 22; Stöckiſche P–en. G. 29, 192; 3, 64; Auch was Geſchriebnes forderſt du? P.! | haſt du noch keinen Mann, nicht Mannes Wort gekannt? 11, 70; Ein gefühlstrockner P. Gutzkow R. 5, 6; Sauertöpfiſche oder grillenfängeriſche P–en. W. Att. 2, 3, 43; Ein greinender Petant. Zinkgräf 1, 61 ꝛc.; ſcherzh. übrtr. auch auf Thiere, z. B. Tſchudi Th. 416. Weibl.: P–in. Zſſtzg. z. B.: Erz-P. Zachariä 1, 225; Schul-P. Forſter's Br. 2, 807; W. Sh. 3, 386; Die Chineſer die größten Ehrbarkeits-P–en. Zimmermann Nat. 133; Ehrbarkeits-P–in. 20; Die Perſon, die es [das freiere Scherzen] mit unwilliger und ſpröder Miene aufnimmt, eine Ehrbarkeits-P–in zu nennen. Kant SchE. 62 ꝛc. — 2) a.: pedantiſch (ſelten): Der ſteife und p–e Univerſitätston. Koſegarten Rh. 3, 52. — **-erēi**, f.; –(e)n: Schulfüchſerei; pedantiſches Weſen oder Treiben: Die ſtrenge logiſche P. Baggeſen 4, 114; Dilettantismus, ernſtlich behandelt, und Wiſſenſchaft mechaniſch betrieben, werden P. G. 3, 180; P. und Bocksbeutelei. 19, 127; Die Sittlichkeit ohne P. und Strenge zu üben und zu fördern. 101; Von hemmenden Vorurtheilen und P–en. Heine Lut. 2, 70; Nach Grundſätzen zu handeln oder nach einem Plane zu handeln war in ſeinen Augen P. oder Mangel an Genie. W. 7, 10 ꝛc.; Die Ehrbarkeits-P. Zimmermann Nat. 133; Erz-P.; Allen Schul-P–n | auf ewig gute Nacht zu ſagen. Gotter 1, 234 ꝛc. — **-erīe**, f.; –en: Pedanterei (vgl. Melancholie ꝛc.): Weil ſich die Gelahrtheit nicht wohl ohne .. P. denken läſſt. G. 22, 258. — **-iſch**, a.: pedantenhaft, in der Weiſe eines Pedanten, ſeinem Weſen gemäß: Der Mann war ſtreng, genau, aber nicht p. G. 21, 216; L. 7, 383 ꝛc.; Erz-p.

* **Pēd-e** (lat.): in der Wendung: Stante p. (od. pe, Gutzkow R. 5, 61): ſtehnden Fußes, ſofort. — **-ĕll**, m., –(e)s; –e; =: Bote und Diener eines Gerichts; Diener des Univerſitätsgerichts und der Univerſität; ähnlich auch Schuldiener: Gerichts-, Kanzlei-, Univerſitäts-, Schul-P. ꝛc., vgl. Diez 54: „Bidello, it.; ſpan. bedel; frz. bédeau, Gerichtsbote, fußt genau auf ahd. petil, emissarius, minder genau auf agſ. bydel, praeco = butil, nhd. Büttel", ſ. d. u. vgl. Pudel u. Schnurre.

* **Pēēn**: ſ. Pein, Anm.

* **Peer** (engl. pihr), m., –s; –s: ſ. Pair.

* **Pēg-aſus** (gr.), m., uv. (–ſes); –ſe: Myth.: das geflügelte Muſenpferd (vgl. Hippogryph). Platen

4, 269; Sch. 98a, ſ. Hippokrene. Auch ein Sternbild. — -en: ſ. Philiſter 2.

Pēgel, m., -s; uv.; ⸗: Kerbe oder ſonſt eine Marke, danach die Höhe, den Stand einer Flüſſigkeit meſſend zu beſtimmen u. das mit ſolchen Marken bez. Maß: a) für den Waſſerſtand: Bei gewöhnlichem Waſſerſtande von 9 Schuhen am Rhein⸗P. zu Köln. Volger EE. 195; Die Schiffahrts⸗Verhältniſſe bedingten für die Unterkante der Eiſenkonſtruktion der Brückenbahnen eine Höhenlage von 53′ am Kölner P., wodurch die Brückenbahnen ſelbſt auf 55′ 11″ P.⸗Höhe zu liegen kommen. Nat.-Zeit. 12, 461 ꝛc., vgl. ſcherzh.: Die P.⸗Höhe des ſchlammigen ſchwarzen Sumpfes, der in Folge vorhergegangener Regentage die Straße füllte, war überall dieſelbe. LSchücking Mark. 1, 5; Haupt⸗ u. Neben⸗ (od. Beziehungs⸗)P., jener die Höhe des Fluſſes ꝛc. an der Hauptſtelle, dieſer die Höhe bei der nächſten Schleuſe od. dem nächſten Landungsplatz angebend. — b) bei Trinkgefäßen (Krügen), nach Weiſe der Paßgläſer ein „Paß" (ſ. d. 5a). Brem. Wörterb. 3, 302; Einen guten P. ſaufen. ebd. (ſ. 2). — 2) (ſ. 1b) ein beſt. Flüſſigkeitsmaß: In Mecklenburg iſt 1 P. = ¼ Pott (ſ. d.); Ein P. od. 2 | zu gießen in den Hals. Rachel 7, 107; 8, 467; P.⸗Saufer 1, 150 ꝛc. — -n, tr. u. intr. (haben): 1) die Tiefe des Waſſers meſſen (ſ. Pegel 1a). — 2) (ſ. ebd. 1b) ſaufen, ſo auch: Aus⸗p. (ſ. 3), ſ. picheln 1. Brem. Wörterb. — 3) (in Mecklenburg): Den Branntwein ꝛc. aus⸗p. (ſ. 2), ihn pegelweiſe ausſchenken, en détail, verkaufen.

Anm. S. Anm. zu beilen und Beil (in ältrer Form Beihel, ahd. bigil, pihal ꝛc.), auch Beile (vgl.: Das Waſſer geht über die Kerbe, ſ. d.), vgl. ſeemänn.: Peil hoch Waſſer: der Augenblick der Fluth, in dem ſie den höchſten Stand erreicht hat; ferner verallgemeinert: Peilen = abmeſſen, viſieren ꝛc. (ſ. beilen, Anm.) u. z. B. Peilung. Gerſtäcker BlW. 147; Willkomm Wald 112 ꝛc.

Pēil ꝛc.: ſ. Anm. zu Pegel u. beilen. — -ke, f.; -n: Beilke (ſ. d.), Art Billard: Weil er gut P. ſpielt. Schlegel Sh. 6, 262; Schleudre ihn hinunter, wie einen P-n⸗Stein. 258; P.⸗Spiel. Freiligrath H. 146, auch: Nationalſpiel der Pehlketafel. Aſewald 1, 102.

Pēin, f.; -en; ⸗: marternder Schmerz, folternde Qual u. Unruhe: Sie werden in die ewige P. gehen, aber die Gerechten in das ewige Leben. Matth. 25, 46; Ich leide P. in dieſer [Höllen⸗]Flammen. Luk. 16, 24; Leiden des ewigen Feuers P. Judä 7; Befreit von der drückenden P., die auf ihm gelaſtet hatte. Auerbach Ab. 100; Die Größe der Strafe und P-e. Fiſchart B. 112b; In P. und Verlegenheit gerathen. G. 20, 204; 4, 20; Die innere P., die Seelenangſt. Gotthelf Sch. 320; Das war für ſein weiches, offnes Herz eine nagende P. Gutzkow R. 3, 330; Stehſt du P. und Marter aus. W. Luc. 5, 132 ꝛc. Bſp. der ſeltnern Mz.: Er iſt durch Martern, P-en, Wunden | des Herrn der Herren werth erfunden. Arndt 312; Eine aus den größten P-en. SClara EſA. 1, 235; Ungeduld und Entbehrung, alle dieſe P-en. G. 22, 297; Daß man mit den gräßlichſten P-en gegen ſie vorſchritt. Zelt. 5, 308; Von den P-en des Fegefeuers. Luther 1, 540a; In der Verzweiflung endlos wilden P-en. Moſen Ah. 71; So wurden zweifach unſer P-en. Rollenhagen Fr. 440 ꝛc.

Anm. Ahd. pîna, mhd. pîne, aus lat. poena, Strafe, Buße, Mühſeligkeit, Leiden ꝛc., vgl. Pön und: Bei Straf u. Peen 10 Mark lothig Goldes . . zu bezahlen. Carolina IV; Bei Peen der alten erkannten Recht. Immermann M. 4, 116; Der Tod und die andern leiblichen Übel . . ſind eig. die Strafe u. Pene der Erbſünde. Luther 6, 384b; Die Peen u. Qual der Verdammten. Schaidenreißer 49b; Tantalus, welcher mit dieſer Peen bequälet wird. 50a; In welchen man den armen Chriſten [Märtyrern] . . wunderbarliche Keſtigung [Kaſteiung] und täglich neu erdichte Peen zufüget. Stumpf 349b ꝛc.; Die von ihrer Tugend wegen gelitten haben Straf und P. des Todes. Nicl. v. Weyl (Wackern. 1, 1044 Z. 1), ſ. Friſch 2, 43c u. Schm. auch: Peinlein = der (oberſte) Henker⸗, Folterknecht und peinlich.

Zſſtzg., leicht zu mehren nach den folg. und denen der ſinnvrwdten, ſ. nam. die von Marter, Schmerz, Qual, Weh, z. B.: Fēuer⸗: (ſ. o. Luk. und Judä) Höllen⸗P.: Die F. | euch ins Gebein! G. 11, 104; Von dieſer F. der Angſt verzehrt. Mörike N. 469; Alles, was man davon ſagen kann, iſt zu ſchwach, die F. auszudrücken, die durch eine ſo gewaltſame Zerreißung in einem gefühlvollen Herzen verurſacht wird. W. 5, 141; 20, 318 ꝛc. — Fólter⸗: Im Wahnwitze der F. Vergehungen auszuſagen, die vielleicht nie begangen waren. Sch. 791a. — Háupt⸗: 1) die hauptſächl. Pein. — 2) gräßliches Kopfweh. Weidner 258, ſo auch: Kopf⸗, Magen⸗P. ꝛc., ſ. Zähne⸗P. — Hēimweh⸗: Neithard 90. — Höllen⸗: wie die Verdammten in der Hölle dulden (ſ. Feuer⸗P.). W. 20, 77. — Kópf⸗, Mägen⸗: ſ. Haupt⸗P. 2. — Nēides⸗: die der Neider fühlt. Schottel 980. — Sēēlen⸗: Brockes 9, 615; Von S. und Leibesnoth | war ich . . umſponnen. Langbein 1, 13; Der alten S., | der Langweil'. W. 12, 52. — Sélbſt⸗: die man ſich ſelbſt bereitet. — Tōdes⸗: die (oder wie ſie) ein Sterbender empfindet: Sie ſangen dir in T., | ſangen Labungston dir ein. H.; Ihr denkt bei einem Todtenbein | nicht an die T., | noch an die Todten⸗P. [Höllen⸗P. der Geſtorbnen]. Rückert Mak. 1, 84 ꝛc. — Zähn⸗: ſ. Haupt⸗P. (2), auch: Zähne⸗P. Claudius 5, 14. — Zwēifels⸗: König 15, 302.

Pēin-en, tr.: (ſelten) peinigen: Teufel, ſo nicht gern p., | müſſen ihr Art und Eid verneinen. Fiſchart (Wackern. 3, 463⁵) ꝛc., ſ. Schm. — -igen, tr.: Pein (ſ. d.) bereiten, verurſachen: Sie peinigten und geißelten ihn. 2. Macc. 7, 13; Von unſaubern Geiſtern gepeiniget. Ap. 5, 16; 4, 21 ꝛc.; Was plagt ihr doch meine Seele und peiniget mich mit Worten? Hiob 19, 2; Der von Allem, was die Menſchheit peinigt, auch gequält worden. G. 33, 117; Alle Empfindungen, die ihn dieſe Tage gepeinigt hatten, wachten auf. 15, 12; Als ſie mich . . auf ſolche Weiſe zudeckten, kneipten und peinigten. 19, 81; Von ihrer Gunſt und Strenge gleich gepeinigt. Sch. 422b; Du kannſt ſie auf das Blutgerüſte führen, | es wird ſie minder p. als: ſich | von deinen Reizen ausgelöſcht zu ſehn. 424b; Eine Sehnſucht, wie dem [Drckf. für den oder des] Erdürſtenden nach der Woge kühlen klaren Waſſers peinigte mich. Tieck N. 5, 168. — a) Auch zuw. ohne Obj.: Nichts peinigt ſtärker als der Neid ꝛc., nam. im adjekt. Partic.: Die p-den Verlegenheiten, in welche ihn ſein Geldmangel ſetzte. Forſter Br. 1, 22; P-de Zweifel. Klinger F. 45; Als die Sorge . . zu einer p-den Angſt geworden. DMuſeum 1, 1, 199 ꝛc. — b) mit Angabe der Wirkung: Einen todt p.; [Der engliſche König] darf ſeinen Unterhalt nicht durch Kammerkünſte aus dem Lande p. Sturz 1, 39 ꝛc. und ſo Zſſtzg.: Daß Ritter, wie es die Phyſiker manchmal thun, die Natur auf die Folter geſpannt und ihr Bekenntniſſe abgepeinigt, die ſie oft wieder zurücknimmt. Börne 2, 243 ꝛc.; ferner: Von der böſen Hechel itzt, | ſcharfgeſpitzt, | wirſt du [armer Flachs!] durchgepeinigt. V. 3, 133 ꝛc. — -iger, m., -s; uv.: Einer der peinigt, z. B. = Henkersknecht. Matth. 18, 34 ꝛc.; In der Perſ. des Teufels den P. und den Gepeinigten zu trennen. L. 11, 165; V. Th. 15, 10; P-in; Menander's neue Komödie, der Selbſt⸗P. W. 21, 134 [ἑαυτὸν τιμωρούμενος]; Den ſein einmal erwähltes Syſtem zum Selbſt⸗P. verdammt. 190 ꝛc. Auch von Perſonif.: Das volle warme Gefühl meines Herzens . . wird mir jetzt zu einem unerträglichen P., zu einem quälenden Geiſt, der mich auf allen Wegen verfolgte. G. 14, 60; Vom wilden P., dem Hunger getrieben. Klinger Giaf. 242; Seine P. ſind ſeine ſchwarzen Thaten. Kz 1, 25. — -igung, f.; -en: das Peinigen und das Peinigende, die Qual: Damit ſie die P., die er ihnen zugedacht hatte, deſto länger aushalten könnten. W. 13, 44; Legte ich mir verſch. Arten von Selbſt⸗P. auf. 15, 51; 9, 282; 16, 107; 17, 110 ꝛc. — -lich, a.: 1) körperliche Pein machend (ſelten, wegen der beſondern Anwendung in 2), ſ. auch 3: Tödtliche und p-e Krankheiten. L. 11, 82; Hielt dieſe Kluft dich p. eingeklemmt. Schlegel Sh. 3, 27 ꝛc. — 2) Gerichtsſpr. = kriminal (inſofern bei Kriminalverbrechen früher die Geſtäandniſſe des Inquiſiten durch Peinigung mittels der Folter erlangt wurden): Kaiſer Karls V. p-e Gerichtsordnung; Die p-e Frage, Inquiſition mittels der Tortur; Mit dem Würgeſchwert der p-en Gerechtigkeit. Forſter It. 1, 12; Verbeſſerte die p-e Geſetzgebung. 2, 119; Den armen Verbrecher, der p. zum Tode geführt wird. G. 5, 6; Sprechen von p-er Anklage, von Schafott. Sch. 195b ꝛc. Verſtärkt: Noth⸗p.; Kein armer Verbrecher . ., | der vor hochnoth⸗p-em Halsgericht ſteht. B. 66b ꝛc. und dazu: Unter allen Hoch⸗ und Nothpeinlichkeiten, in welche mich dein unerbittliches Inquiſitoriat radikaler Strenggläubigkeit verſtrickt. Bamberger (Demokrat. Stud. 197). — 3) das Gemüth peinigend und ängſtigend, mit quälender (folternder) Unruhe erfüllend oder (zuw.) davon erfüllt ꝛc.: So war die Epoche einer düſtern Reue bei dem Mangel einer gewohnten erquicklichen Liebe höchſt p., ja unerträglich. G. 22, 88; Meine Lage war p. genug. 21, 219; 18, 166; Liegt auch das Zünglein in p-er Hut, | verplaudern iſt ſchädlich. 1, 181; Ihre Abweſenheit p. empfinden. 15, 61; Was auch in meinem Herzen p. ſich bewegt ꝛc. 35, 277; Die p-e Unterhaltung heiterer zu modeln. Gutzkow R. 8, 102; 2, 51; 6, 23; Lag ich in einem p-en, todähnlichen Schlaf. Hölderlin H. 2, 61; P. harrend. Platen 4, 286; Der Menſchheit p-ſte Pflichten. Sch. 1119a; Jener Zeit, | die ſo drückend und ſo p. | alles Leben eingeſchneit. Uhland VII ꝛc. Auch (zur Bez. gemiſchter Gefühle): Eine Aufgabe, die uns in einen p. ſüßen (ſ. d.) Zuſtand verſetzt. G. 24, 72; Eine ſüß⸗p-e Situation. Gutzkow 11, 282 ꝛc.; Die P-keit meiner Lage ꝛc. — 4) (ſ. 3) von einer ängſtlichen (ſ. d. 4b), pedantiſch, bis aufs Einzelnſte und Kleinſte ſich erſtreckenden Sorgfalt erfüllt oder ſolche erheiſchend (penibel): P. genau, ordentlich, reinlich ſein; Nie dieſe oft ſo verächtlich ſcheinenden, über [durch] ihre Geringfügigkeit mühſamen und ihre Einerleiheit p-en Arbeiten bis zum kommenden Tage ausſetzen. Engel 4, 38; Manche Werke, die auf eine gewiſſe p-e Arbeit hindeuten. G. 30, 468; Die Behandlung iſt zwar fleißig, doch weder geleckt noch p. 31, 194; Aus der gewiſſenhaften P-keit, die ſowohl ſeine Gemälde als Holzſchnitte beſchränkt, trat er [Albr. Dürer] heraus bei einem Werke ꝛc. 27, 271; Auf p-e Weiſe ordentlich. Kant SchE. 41 ꝛc.

Pēi-ſchel: ſ. Päuſchel. — -ß(k)er: ſ. Beißer 2.

Pēitſch-e, f.; -n; -chen; lein; -n⸗: 1) ein Werkzeug zum Schlagen, beſtehnd aus einer an ſchwankem Stiel befeſtigten Schnur (Band, Riemen ꝛc.), ſ. peitſchen und vgl. als härter: Geißel (ſ. d.), Skorpion (ſ. d.) ꝛc.: Mit „Peitzſchen" gezüchtigt. 1. Kön. 12, 11; Mit der P. ſchlagen, antreiben ꝛc.; klatſchen, ſchnalzen (W. Luc. 1, 75), knallen; Einem die P. um die Ohren ſchlagen, knallen; So knallt die P. dir ums Ohr. Baggeſen 3, 303; Das trieb ſich, wie Kreiſel und P. Arnim 81 ꝛc. Übertr.: Offenbar gilt das Perſiflage vielmehr den Philoſophen als den Paraſiten, wiewohl dieſe ſozuſagen zu der P. hergeben, womit Jene gegeißelt werden. W. Luc. 1, 238 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Buß⸗P., zur Geißelung für Büßer; Dornen⸗P., mit Dornen durchflochten (Stachel⸗P. ꝛc.); Fuhrmanns⸗P., zum Antreiben der Zugthiere; Hetz⸗P., bei der Hetzjagd; Hunde⸗P., für die Hunde; Kinder⸗P. JP. 3, 166, zum Spiel für Kinder; Knall⸗P., knallende (Grube 3, 90); Zuchtmeiſter, der ſeine Knoten⸗P. . . ſchwang. Sturz 2, 331, mit eingeflochtnen Knoten, vgl.: Mit der Knut⸗P. beſtraft. Olearius Reiſ. 65a; 151b ꝛc. (ſ. Knute); Pferde⸗P.; Reit⸗P., beim Reiten gebraucht; Roßpeutſchen. Zinkgräf 1, 295; Mit einer Schlangen⸗P. züchtigt er | hochmüth'ge Feien. Nicolai 4, 263, ſ. Dornen⸗P. ꝛc.; Schlitten⸗P., beim Schlittenfahren gebraucht, mit kurzem Stock und langer Schnur; Stachel⸗P., ſ. Dornen⸗ und Knoten⸗P. ꝛc. — 2) (ſ. 1) nach der Ähnlichk.: a) Botan.: peitſchenförmige Ranken, Ausläufer ꝛc., vgl.: Thomas⸗P., der geißelförmige Bärlapp. — b) Hüttenw.: ein Holz (2 Ellen lang, ½ breit) die Kupferbleche in der Saigerhütte gleich zu ſchlagen. Adelung. — c) Web.: zwei an den Treibern der Schnellſchütze (ſ. d.) befeſtigte Schnüre, die, raſch angezogen, die Treiber in Bewegung ſetzen, um der Schütze den nöthigen Stoß zu geben. Karmarſch 3, 600. — d) Zool.: P., Gnurr⸗, Knurr⸗, Meer⸗, Stein⸗P., der bärtige Schlangenfiſch, Ophidium barbatum (Adelung). — e) ſcherzh.: eine eingefädelte Nadel mit langem Faden ꝛc. — 3) (bair.) Hure. — -eln, intr. (haben) und tr.: mit der Peitſche fuchteln oder leicht ſchlagen (peitſchen): Peitſchelte mit ihrer Reitgerte. Auerbach Leb. 2, . .

Pēitſchen, tr. und intr. (haben): 1) mit ſauſend die Luft durchſchneidendem Ton ſchlagen, zunächſt mit Bezug auf lebende (fühlende) Obj. (a; b): a) peinigend: Jemand p., mit einer Peitſche, Geißel, Ruthe, Gerte, mit Haſenpappeln (W. Luc. 3, 145 ꝛc.), mit Neſſeln (Arnim 57), mit Draht (W. Merck 2, 72) p. ꝛc.; Einen p. bis er

Öl (ſ. d.) giebt ꝛc.; Wer recht uns peitſcht [den Tyrann], Den lernen wir verehren. Cham. 4, 79; Mir die Beine und Waden auf das grauſamſte zu p. G. 20, 76; Die Rechte peitſcht dem Fürſten in die Lenden. Lenau Alb. 154 ꝛc. Übertr.: Mich peitſcht's mit Ruthen, brennt wie Neſſeln, | . . hör ich nur! von dem Politiker. Schlegel Heinr. IV. 1, 1, 3, es peinigt mich ſo, ich habe das Gefühl, als würd' ich mit Ruthen gepeitſcht ꝛc.; Ihr, die ihr meinen Bruder Lavater ſo peitſcht. Stilling 3, 173, die ihr ſein Werk über Phyſiognomik mit ſatiriſchen Geißelhieben verfolgt ꝛc., ſ. c und e. — b) zur Eile antreibend, jagend (ſ. d): Die Pferde p.; Auf die Pferde (los=, ein=, zu=) p.; Wie von unſichtbaren Geiſtern gepeitſcht, gehen die Sonnenpferde der Zeit mit unſers Schickſals leichtem Wagen durch. G. 22, 414; Der Kutſcher peitſchte zur Eile. Gutzkow R. 2, 341 ꝛc., ſ. e. — Ferner mit lebloſem (unfühlendem) Obj. (c; d), ſo: c) (ſ. a) Der Löwe peitſcht mit dem Schweif den Boden; Wild peitſcht ſein Schweif die Erde. ESchulze 3, 298; Alringer D. 67 ꝛc.; Peitſcht grauſend die Meereswoge den Strand. Kind (Echtermeyer 294) ꝛc. — d) (ſ. b) in heftige, raſche Bewegung ſetzen, z. B.: Der Knabe peitſcht den Kreiſel ꝛc.; Der Sturm peitſcht das Meer; Hör ich dröhnen das gepeitſchte Meer. Platen 3, 24; Das Mühlrad peitſcht aufziſchenden Schaum. 4, 50 ꝛc.; Die Wuth peitſcht das Blut wilder durch die Adern (ſ. e); Mein . . gepeitſchtes Blut war in eine Wallung gerathen, die mir keine Ruhe geſtattete. Thümmel 6, 147 ꝛc.; Das Eiweiß wird mit einem Reisbeſen gepeitſcht, bis es zu Schnee wird, — zu Schnee (ſ. e) gepeitſcht; Gepeitſchte Sahne. Börne 4, 166; Sie p. den Quark, ob nicht etwa Kreme daraus werden wolle. G. 3, 168; Wein p., mit zugeſetzter Hauſenblaſe, ihn klärend ꝛc. — e) (zu a—d) mit Angabe der Wirkung: Einen todt, ihm den Rücken wund p.; Das liegende Pferd auf die Beine p. (p—d bringen); Das Eiweiß zu Schnee, den Wein klar p.; Ich kann ſie nicht zur Ruh und Eintracht p. Cham. 5, 118 ꝛc. und nam. (ſ. b und d) mit Angabe der Ortsveränderung: Münchhauſen peitſchte [oder karbatſchte, ſ. d.] den Fuchs aus ſeinem Pelz [heraus]; Sie fliehn, von roſenbekränzten Satyren | aus unſern Augen gepeitſcht. W. 15, 4; Wie gut | ihm der Gedanke that, die Schelſucht eines Deutſchen | durch den einſt nur dem Ruhm und nur dem Heldenmuth | geweihten Lorberhain der Gallier zu p. Thümmel 7, 7; Durch den Kriegsbeſen hin und wider gepeitſcht. G. Zelt. 2, 452 ꝛc. (ſ. Zſſtzg.); nam. auch: Als ein Landſtreicher über die Grenze gepeitſcht [mit Peitſchenhieben gejagt]. Sch. 712b; Aus dem Lande gepeitſcht. 835b ꝛc. — f) im Partic. mit einem dem „von“ entſprechenden Bſtw., z. B.: Angſtgepeitſcht (b) begann den irren Zug | der Frevler. Cham. 4, 150; In der ſturmgepeitſchten (c) See. DViertelj. 1, 1, 177; Das braune wettergepeitſchte (c) Geſicht. Schücking Mark. 1, 73 ꝛc. — 2) intr.: a) Schiff.: Die Segel p., ſchlagen wappernd hin und her, killen (ſ. d.). — b) (ſ. 1d) in ſauſender Eile hinfliegen ꝛc., jagen (ſ. d. 2a): Wind, Regen und Schnee peitſchten um einen Leiterwagen, der ꝛc. Alexis H. 2, 3, 186; In dieſem Jagen und P. kleckte ich einige unreife Sudeleien an den Rand. Reiske (L. 13, 448) ꝛc., ſ. durch=p. — 3) Dazu: Peitſcher mit Fortbild.: Der ſei ein Hundsfott, der eine ſolche öffentliche, wenn auch noch ſo gerechte Peitſcherei ertragen könne. Höfer B. 13, vgl.: Das Gepeitſche.

Anm. Niederd. pietsken ꝛc., zunächſt aus dem Slaw. entlehnt, ſ. Brem. Wörterb. 3, 324 und vergl. ruſſ. бичь (bitsch), Peitſche, zu бить ſchlagen, wohl vom hellſauſenden Schall, vgl.; Pitſch, patſch; lat. batuere, frz. battre ꝛc. (ſ. Diez 49), auch: Gewinſel der Erſchlagenen pintſchet die Lüften, daß ſie in Kreiſen wirblen. Klinger Griſ. 16 (ob Drckf. f. peitſchet?). Bei Älteren: peitzſchen, peutſchen ꝛc. (vgl. den Reim: p., reizen. G. 3, 13).

Zſſtzg. vgl. die von ſchlagen, hauen, jagen, treiben ꝛc., z. B.: Áb=: Einen a. [1a] oder durch=p. (I 1); ſeltner: Einen Zweig vom Baum a., mit der Peitſche abſchlagen. — Án=: Die Pferde a. [1b]. Gutzkow R. 9, 404 ꝛc. — Āuf= [1e]: durch Peitſchen in die Höhe bringen, auf die Beine bringen. Klinger F. 203 ꝛc., auch: Von des Herbſtſturms ſcharfen Ruthen | aufgepeitſcht mit wilden Fluthen, | ſchäumt die dunkle Adria. Kinkel 10, empor=p. — Auch: Einem Eins a., auf den Rücken, Leib ꝛc. — Āus=: öffentlich durchpeitſchen zur Strafe [1a]: Einen a. laſſen. W. Luc. 5, 174, nam. auch [1e], ihn ausweiſend (ſ. hinaus=p., durch=p. I 1); auch: Peitſcht ihm mit des Spottes Neſſeln | alle warmen Triebe aus. Arndt 419; Hier peitſcht die keuſche Luſt den abgewieſenen Jammer | der alten Einſamkeit mit Myrtenreiſern aus. Günther 540 ꝛc. — I. Dúrch=, tr. (ſ. II): 1) mit durchdringenden Hieben peitſchen, ſ. ab=, ausp., übrtr.: Ein Präceptor, der eben vor ſeinen Untergebenen das 6te Gebot austrommelte und durchpeitſchte. Thümmel 1, 176, der mit unziemend lauter Betonung und Hinlenkung der Aufmerkſamk. (wie durch Trommelſchlag beim Aus=p.) den Ehebruch vor den Kindern geißelt ꝛc. — 2) [1b] peitſchend durch Etwas hindurchtreiben, hindurch=p.: Die Pferde durch das Waſſer d. — 3) [2b] in ſauſender Eile durchnehmen, zu Ende bringen (ſ. durchjagen I 1b): Ein Buch d. Enſe Tag. 1, 331; Ein Kollegiumheft d., wobei zuw. der Begriff der Eile zurücktritt, vgl. (II): Ich bitte Euch, . . wenn ich Euch Raritäten aus meiner Gedichtenfabrik zuſende, ſie mir ja noch möglichſt zu d. Cham. 5, 153, ſie kritiſch (ſ. 1) durchzunehmen ꝛc. — II. Durch=: 1) zuw. ſtatt I, ſ. d. 3. — 2) [2b] ſauſend durchdringen: In dem offenſtehenden vom Zugwinde durchpeitſchten Flur. Mügge NLeb. 3, 178. — Éin=: 1) Auf die Pferde e. ꝛc. — 2) [1e] einbläuen: Hundemuth, der eingepeitſcht mit Ruthen | und eingefüttert mit des Hofmahls Brocken wird. B. 102a; Der den Bauerjungen das Abe=ab einpeitſchte. JGMüller Lind. 1, 48; Peitſcht dieſen welſchen Hunden Reſpekt . . ein! Sch. 174a. — 3) = einhetzen 2: In Etwas eingepeitſcht [eingehetzt, =geübt] ſein. — 4) Einpeitſcher, ſcherzh. nach dem Engl.: der im Parlament die Parteigenoſſen zur Abſtimmung Rufende und in den Saal Treibende. — Empōr=: auf=p. — Entgêgen= [1e]: Der Sturmwind peitſcht den Regen | ihm ins Geſicht entgegen ꝛc. — Fórt= [1e]: mit Peitſchenhieben ꝛc. fortjagen. Göckingk 3, 113; Immermann M. 4, 53, ſ. weg=p. — Hêr=, Hín= ꝛc., nam. [1e]: Peitſcht ihn her, den Verbrecher! Gotter 2, 358; Den Kreiſel vor ſich her=p.; So peitſchte Luciane den Lebensrauſch im geſelligen Strudel immer vor ſich her. G. 15, 182 ꝛc.; Bei dem erſten Waſſerfall ſchießen die Gewäſſer . . in tiefe Abgründe hinein, werden aber gleich wieder von nachſtürzenden Wogen herausgepeitſcht. Meiners (Mager 2, 113); Die Pfaffen . . peitſch' er zum Tempel hinaus! Platen 2, 281; SClara EſA. 1, 11 ꝛc.; Schneegeſtöber p. die Winde herbei. Bodenſtedt 2, 14; Die Idee ergreift uns und knechtet uns und peitſcht uns in die Arena hinein. Heine Sal. 1, VIII ꝛc., auch: In die Pferde hinein=p. LHerbert Nap. 3, 197. — Lōs=: 1) intr.: Auf Jemand, auf die Pferde l.; Als auf einmal ziſchende Waſſer hervorſprühten und, wo ich mich hinwendete, kreuzweiſe auf mich lospeitſchten. G. 20, 71 ꝛc. — 2) tr.: Sie peitſchten ins Gefecht | auf Tydeus' Sohn die ſchnellen Roſſe los. B. 161a. — Nāch=: z. B.: Die geſchlagne Sahne noch etwas n. ꝛc. — Rēit=: mit der Reitpeitſche hauen: Daß er mich gefuchtelt, geſchunden, gereitpeitſcht. Spindler Stadt 1, 119; Volksz. 9, 144 ꝛc. — Úm=: peitſchend umfallen machen. — Umhêr= [1b und d]: Frankreich, welches ſich ſeit bald 50 Jahren beluſtigt, die Welt wie einen Kreiſel umherzupeitſchen. Börne Frz. 44; Wie er raſtlos von dieſem Wahne umhergepeitſcht war. Sealsfield Leg. 2, 33. — Wég=: fort=p.: Der König . . iſt gerüſtet, | die Zwergeswaffen . . | aus ſeiner Länder Kreiſe weg=zu=p. Schlegel Sh. 5, 124; Kam beßre Überlegung wie ein Engel | und peitſcht aus ihm den fünd'gen Adam weg. 7, 11. — Zer= [1a; e]: Ließ ſich mit einer Ruthe den Hintern z. W. 16, 11. — Zū=: tüchtig auf Etwas ein=, los=p. — Zurück= [1e]: Peitſcht dies Geſindel übers Meer zurück, | ſtäupt fort dies freche Lumpenvolk! Schlegel Sh. 9, 206. — Zuſámmen=: peitſchend zuſammenbringen oder zuſammenſtürzen machen ꝛc.: Ich will die Jungen z., ſie ſollen Öl geben. Rabner 3, 40; Der Sand liegt da wie am Meeresgeſtade, wo die Wellen ihn z. Volger EE. 72.

Peizen, tr.: gw.: Ver=p.: (Bergb.) eine Röhre luftdicht ſchließen.

* **Pekéſche** (ungr., poln.), f.; –n: Art ſchnurbeſetzter Männerrock: Der Mann ſoll | immer gehn im Sürtout und in der P. ſich zeigen. G. 5, 5; Eine P., mit der er auf die Jagd zu gehen pflege. 21, 286; Immermann M. 2, 288; In grüner P. . ., in der leichten Hauskleidung eines Landmannes. Lewald Ferd. 1, 180 ꝛc., vgl.: Die ſog. Pikeſche . ., ein kurzer Rock aus grünem Tuche, der ganz ſlawiſchen Schnitt hat und nach polniſcher Weiſe mit einer Menge Litzen und ſonſtigen Verzierungen von Troddeln geſchmückt iſt. . . Sie wird in der Lauſitz und in der Gegend um Dresden und Meißen allgm. getragen. Kohl (Monatbl. 1, 434b); Klencke Gſp. 1, 158 und Bernd 208.

* **Pêle-Mêle** (frz. pāl=māl), adv.: bunt durch einander, auch n., –s; –s: das Durcheinander.

* **Pelerīne** (frz.), f.; –n: Überwurfkragen der Damen, Schulter und Bruſt bedeckend (inkorrekt mit „ll“ Lewald W. 1, 311; Ferd. 3, 95 ꝛc.): Mull=P. mit gefälteltem ſtehendem Kräglein. König Jer. 2, 343.

* **Pelikān** (gr.), m., –(e)s, (uv.); –e, (s): 1) Name mehrerer Schwimmvögel, beſ. der Kropfgans (Pelecanus onocrotalus): Dieſer Vogel iſt ſeit der älteſten Zeit berühmt als ein Symbol der mütterlichen Liebe: er ſoll ſich die Bruſt aufreißen, um den Durſt ſeiner Jungen mit ſeinem eigenen Blute zu ſtillen ꝛc. Oken 7, 420; Böttiger Byr. 8, 143 ꝛc., bei Nemnich auch Kropf=, Rieſen=P., vgl.: Krähen=P., P. graculus; Baum= oder Wald=P., Tantalus loculator; Karmin=P., Platalea rosea u. ä. m. — 2) (ſ. 1) oft als Schild und danach als Bez. des Hauſes nach dem Schilde: Apotheke, Gaſthof zum P.; In dem Thorweg des P. Gutzkow R. 1, 64; Beim Eintritt in den Hof des P–s. 66 ꝛc. — 3) nach der Ähnlichkeit (in Bezug auf den Schnabel), z. B.: a) Chem.: Art gläſerner Deſtillierkolben mit zwei Handhaben. — b) Werkzeug zum Zahnausziehn. Boas SchZ. 1, 42; Sch. 118a; W. 20, 141 ꝛc. — c) (veralt.) Art Geſchütz. Eggers Kriegsl. 2, 372.

Péll-e, f.; –n: 1) die abziehbare Haut, z. B. gekochter Kartoffeln, gebratner Äpfel, friſcher Wallnußkerne, ſchwzr. auch: die Schelfe der Wallnüſſe ꝛc.; Kaff (ſ. d.) ꝛc., ſcherzh. auch von der menſchl. (thieriſchen) Haut: Nicht die P. über den Knochen haben, ſehr mager ſein ꝛc. — 2) Bühnenſpr.: auf Papier gemalte Verſetzſtücke, die mit Stiften leicht an die Dekoration geheftet werden. Düringer 854. — -en, tr.: die Pelle abmachen oder intr.: abzumachen ſuchen (An Etwas p.); Rohe Kartoffeln werden geſchält, gekochte gepellt oder abgepellt; Wallnüſſe aus=p. ꝛc., auch übrtr.: Den [Wilhelm] Meiſter, den er nach Zelter's treffendem Ausdruck in Kabinettsſtücke zerpellte. Riemer G. 1, 456; Um die Leiche . . aus einander zu p. [ſecieren]. Zelter 5, 238 ꝛc., ſ. Pelz, Anm.

* **Peloton** (frz. p(e)=lotóng), n., –s; –s: eig. Knäul (ſ. Plute); nam. (Kriegsw.) = Rotte, eine Abtheilung zugleich feuernder Soldaten: „Fertig!“ heult's von P'loton zu P'loton. Sch. 7a ꝛc., auch = P.=Feuer (ſ. d.), z. B. übrtr.: P–s (–⏑–) von Tafelſprüchen | ſchlugen knatternd an dein Ohr. Freiligrath 1, 39.

Péltſchen, f.; uv.: Bot.: Coronilla securidaca, Beilkraut (aus pelecina, von gr. πέλεκυς, Beil).

Pélz, m., –es; –e; –chen, lein; =: 1) ein dicht= und weich=behaartes Thierfell: a) als Bekleidung des lebenden Thiers: Im November, wo der P. vollkommen iſt, werden die Zobel wieder ſchwärzer. Oken 7, 1495; Im Winter wächſt ſein P., im Sommer härt er ſich. Rückert W. 1, 194; Im P–e verborgene Öhrchen. Tſchudi Th. 310 ꝛc. — b) das haarige Fell abgebalgter Thiere, inſofern es zur wärmenden Tracht für den Menſchen dient: Mit P. futtern, ausſchlagen, beſetzen; Die P–e der ſchwarzen Füchſe werden am meiſten geſchätzt, weil ſie die moſkowitiſchen Fürſten am häufigſten tragen. Oken 7, 1545 ꝛc., ſ. P.=Werk, Pelzerei. — c) (ſ. b) nam. ein aus Pelz gemachter oder mit Pelz gefütterter Rock (Mantel ꝛc.), vgl.: Landworte der Meißner . ., wann ſie den Rock einen P. nennen, welches ihm nicht zukommt, als wenn er gefüttert. Leibnitz (Wachern. 3, 1018^{20}); Einen großen, koſtbaren P. tragen; Sich in ſeinen P. einhüllen, einwickeln, einmummeln; Die Motten aus dem P. klopfen (ſ. 2); Sie ſind umhergegangen in „peltzen“ und Ziegenfellen. Hebr. 11, 37; Er ſchüttelt den herabgenommenen P. . . Vom P–e die Läuschen | enthüllen ſich ehr. G. 12, 84; Eine Thorheit mehr | verliert ſich im übrigen Heer, | wie im P–e des Juden eine neue Laus. Hebel 2, 189 ꝛc.; Sprchw.: Der P. hat Läuſe (ſ. d.); Einem Läuſe in den P. ſetzen (vgl.: einen Floh ins Ohr); Man darf nicht Läuſe in den P. ſetzen, ſie ommen ohnedas ꝛc. (Körte 3720; Luther 8, 379b), vgl.: Er hat für mich eine Excellenz im Sinn; bitte, laſſen Sie mir ſie nicht in den P. kommen. König Jer. 3, 212, ſorgen Sie, daß ich von dieſem Übel verſchont bleibe ꝛc.; Ein alter P., da Haut (ſ. d. 1a) und Haar nicht gut an iſt (Luther 6, 6, 142b); Iſt da der P. zerriſſen? [hapert's da? iſt Das die Urſache des Kummers? ꝛc.] Rachel 7, 429; Sich einen P. ſaufen, daß Einem der Narr nicht erfriere (Fiſchart Garg. 85a); Einen P. von Wein und Bier trinken (Groſm. 98), ſich trinkend erhitzen und berauſchen, ſ. Zippel-P.; Die alten Weiber ſchütteln den P., Volksbez. für: es ſchneit (ſ. Holle 2) ꝛc. S. nam. Kuppel-P. — d) zuw. für eine Perſ. im P., nam. in Zſſtzg., ſ. Schaf-P. und vgl. 3. — 2) (ſ. 1) ſcherzh. von Menſchen = Haut, Fell, Leib ꝛc.: Einem Eins auf den P. brennen (G. 9, 142) oder ſchießen (Sealsfield Leg. 2, 153), geben; Wir fall'n ihm in die Flanke und pfeffern ihm den P. Reithard 69 ꝛc.; Einem auf den P. [zu Leibe] rücken, kommen; Sich die Sonne auf den P. ſcheinen laſſen; Sorgend, daß die Maienſonn' ihm | ſüß erwärmend auf den P. ſchien. Scheffel Tr. 113 ꝛc.; Der König kann Eins auf den P. kriegen [naß werden ꝛc.]; ſeht ihr das Gewitter dort? Weiße Kom. 3, 60; Wenn ihm der liebe Gott noch einen tüchtigen Platzregen . . auf den P. ſchicken ſollte. W. Luc. 5, 397; Es liebt Keiner, ſich ſo den P. auswaſchen [ſich naß regnen] zu laſſen, 's iſt eben kein Aufſtandswetter. Höfer B. 107 ꝛc. Auch: Einem den P. (vgl.: den Kopf 2d) waſchen, ihm derb zuſetzen (mit Schlägen, Vorwürfen, ernſten Wahrheiten ꝛc., ſ. Lappenberg Ulenſp. S. 247, eig. = putzen. Keiſersberg Poſt. 2, 21, vgl. Ausputzer ꝛc.); Wer dem Bären den P. waſchen will, Der ſeh ſich vor, daß er nicht ſelbſt gewaſchen wird. Alexis H. 1, 1, 186, gebläut ꝛc.; Kam mit dem Rocken gelaufen . ., | dem unglücklichen Bären den P. zu waſchen [ihn durchzuprügeln]. G. 5, 138; Die Ärmſte, der ſolchergeſtalt der P. gewaſchen [die ausgeſcholten] worden, ging . . mit verweinten Augen umher. Kinkel E. 151 ꝛc.; Einem den P. waſchen und ihn nicht naß machen, nam.: eine derbe Zurechtſetzung beabſichtigen, aber aus Zaghaftigkeit nicht mit der Sprache herausgehn, ſich glimpflich äußern (vgl.: Das Hühnchen ſchlachten und ihm nicht wehthun wollen ꝛc.), allgm.: einen Zweck wollen, aber die Mittel dazu ſcheuen; Man kann doch einen P. nicht waſchen, ohne ihn naß zu machen, ſapperment! W. 1, 139 ꝛc.; Einem die Motten aus dem P. klopfen (ſ. 1c), ihm den P. aus-, durchklopfen, durchwamſen, gärben ꝛc., ihn gehörig durchprügeln; Einen tüchtigen P. haben (Alexis H. 1, 1, 57) = ein dickes Fell (ſ. d. 1) haben; Noch den alten P. anhaben (ſ. 1c), noch in der alten Haut ſtecken, noch nicht einen neuen Menſchen angezogen haben ꝛc. — 3) zu 2 gehört auch wohl (ſ. Fell 2, Balg II 1) P. als Bez. einer Perſon (vgl. 1d) in Zſſtzg. wie Faul-, Sau-, Schmier-, Schweine-P. (vgl. Geiz-Kragen ꝛc.) und (vralt.) = Weibsſtück (ſ. Kuppel-P.): Alſo ließ er ſich [als] einen Boten nach allen Pelzlen um ein Stück Brot ſchicken. Schaidenreißer 76a [18, 7], wie (burſch.) P. = Hure („Schnalle") und Hurenhaus („Puff"). Vollmann 359, in der letztern Bed. auch: P.-Mühle, wie P.-Müller(in) = Bordellwirth(in), Kuppler(in). — 4) Wollmanuf.: Das erſte Kratzen [der Wolle] heißt insbeſondre Schrubbeln und es wird dabei das Material in eine breite und dünne, lockere, wattenartige Fläche (P., Fließ) ausgebreitet, welche ſich um eine hölzerne Trommel mehrfach aufrollt. Karmarſch 3, 640 ꝛc. — 5) (bair.) Der Vogel macht einen P., ſträubt ſein Gefieder. Schm. — 6) (ſchwzr.) Puppenhülle des Schmetterlings. Reithard XII ꝛc. — 7) eine ſich anſetzende Haut (ſ. d. 4) über Flüſſigkeiten, z. B. über Milch (Sahn-P. Weinhold 68), Dinte (Schimmel-P.), vgl.: Tintefaß, das ſo pelzig war und ſo wenig Flüſſigkeit enthielt. Bettine 1, 37. — 8) ein ſich verfilzendes Pflanzengewebe (vgl. Filz 3): Die Wieſen ſind mit einem P. bewachſen. Adelung; Nach Überſchwemmungen bleibt zuw. ein P. auf den Wieſen zurück. Derſ.; Als ſogar die Kartoffeln im Keller ihre Keimkraft nicht mehr an ſich halten konnten, ſondern zu einem P. und Wirrſal verwuchſen. Goltz 2, 20 ꝛc. — 9) die ſchwammige, zähe Beſchaffenheit ſaftloſer Früchte: Die Birne hat den P., iſt pelzicht, vgl.: ſie verpelzt, wird pelzicht, ſ. Schm.; Weinhold ꝛc. — 10) „von Gliedern des menſchlichen Leibes, vorübergehnde krampfhafte Fühlloſigkeit". Schm., vgl.: Wenn man ſo ſein Leben lang immer daſtehn müſſt', daß Einem die Füße ganz pelzig werden. Auerbach D. 1, 296. — 11) ſcherzh.: Die Semmel iſt unter dem P. gebacken, ſo daß die Backhitze nicht gehörig einwirken, die Rinde nicht genug bräunen und knuſprig machen konnte, ſ. Weinhold, vergl. (in Mecklenburg): Die Semmel hat das Fieber (nach dem bleichen Ausſehn). — 12) der dumpfe Klang einer (gleichſam eingehüllten) Stimme. Lichtenberg 3, 327, vgl.: Meine Stimme iſt gedrückt und pelzig. 318; Belzerne Klocke. Spate 467.

Anm. Ahd. belliȥ, mhd. belleȥ (belz), vgl. frz. pelisse vom lat. pelliceus, aus Fellen (ſ. Diez 257), zu pellis, Fell, ſ. d., Anm. und vgl. Pelle. Veralt. Schreibw. Belz. Fiſchart Garg. 85a; 93a; Opitz 2, 256; Friſch ꝛc.

Zſſtzg. nam. zu 1, nach den verſch. Thieren (wovon wenige Bſp. genügen) ꝛc.: Fául- [3]: Spindler Vog. 1, 117; Faullenzer, ſ. d. und Fortbild., ſo: faulpelzen. Stalder; Faulpelzerei. Gotthelf Sch. 77; faulpelz-ig, -iſch ꝛc. — Féuer-: der röthliche Pelz des kamtſchatkiſchen Fuchſes. Oken 7, 1551. — Fúchs-: z. B.: Mit F–e verbrämt. W. 2, 146 ꝛc.; ſprchw.: Erſchrecken Sie über den F., mit dem Sie Ihre Löwenmähne bedecken ſollten. G. 10, 54 (ſ. Fuchs 8); Den Wolfs-P. mit dem F. vertauſchen, Gewalt mit Liſt ꝛc. — Hermelín-. — Huſáren- [1c]. — Klátſch-: von Lämmerfellen. Weinhold. — Kúppel-: die Belohnung für eine geſtiftete Heirath: Sich einen K. verdienen. G. 8, 139; Jetzt ſorg auch für deinen K.! Friß aus, was du einbrockteſt [indem du deine Tochter verkuppelt]. Sch. 192b ꝛc., auch bloß: Daß mein Pelz nur recht ſchön wird! FLSchröder 1, 3, 98 ꝛc. Vielleicht nur Umdeutung, ſ. [3] = Kupplerin: Sich einen „K." verdienen = ſich dieſe Bez. verdienen. — Léib- [1c]: rockartig ſich dem Leib anſchließend, im Ggſtz. zu den gw. weitern und längern Schlaf- und Reiſe-P–en, in die man ſich (nam. auch die Füße) einhüllt: Der Tochter bewunderten L. W. 2, 157. — Réiſe- [1c]: ſ. Leib-P. — Sáhn(en)- [7]. — Sámm(e)t- [1c]: ein pelzgefuttertes Sammtgewand. Spate. — Sáu- [3]: ſäuiſcher Menſch, auch Schmier-, Schweine-P. (oder -Peſel), ſ. Fortbild. bei Faul-P. — Scháf-: auch ſprchw. (ſ. Schafskleid): Ich werde hinter dieſen jüd'ſchen Wolf | im philoſoph'ſchen Sch. Hunde ſchon | zu hetzen wiſſen, die ihn zauſen ſollen. L. Nath. 4, 4 ꝛc. Auch [1d] = Jemand im Sch.: Was hält mich denn von der Schwelle zurücke der Sch. [Schäfer]? Platen 4, 36. — Schímmel- [7]. — Schláf- [1c]: ſ. Leib-P. und Schlafrock. Rabner Br. 297. — Schmíer-, Schwéine-: Sau-P. — Sómmer- [1a]: das Thierfell in ſeiner Sommerbehaarung, Ggſtz.: Winter-P., mit der dichtern Winterbehaarung. — Wéiber- [1c]. — Wínter-: ſ. Sommer-P.; auch [1c] Pelz, wie man ihn im Winter trägt. Schweinichen 3, 305. — Wólfs-: ſ. Fuchs-P. — Wóll-: Woll-Fließ. — Zípfel-, Zíppel- [1c]: aus Lämmerſchwänzen (ſ. Weinhold 68b und 109b, vergl. Orden 2d am Ende), auch: Wo der liebe Trunk den Z. warm macht, ſo ſteht der liebe Friede gar auf ſchlechtem Fuße. Weiſe Iſ. 37, ſ. [1c] Fiſchart und [1d], vgl. Schaf-P. — Zóbel-: z. B. übertr.: Dieſer barſche [Ton] iſt eher der warme Z. der Gutmüthigkeit. Börne 5, 228. — Zóttel-: zottiger Pelz, z. B. [1a]: Ich klammerte mich an deren [der Ziegen] Z. an. Immermann M. 2, 129 ꝛc.

I. **Pélzen**, a.: aus Pelz(werk), z. B.: Die fuchs-p–en Handſchuhe. Auerbach D. 2, 468 ꝛc., bei Spate: Belzerne Haube; Eine belzerne Mausfall. AClara Jud. 1, 250. ſcherzh. für Katze.

II. **Pélzen**, tr.: 1) einem Thier den Pelz, das Fell abziehn (ſ. fellen): Ausgeweidet und gepelzt. HKleiſt Hint. 160, vgl. niederd. Pelzer = Kürſchner; Eine Mode von Federmuff kann ein Pelzeramt ſehr herunterbringen. Möſer Ph. 1, 66, verſch. oberd. (ſ. 5a). — 2) Einen p., ab-, aus-, durch-p., ihm den Pelz (ſ. d. 2) ausklopfen, ihn prügeln; Weißgärb.: Felle ab-p., abbamſen ꝛc. — 3) in einen Pelz hüllen, in Zſſtzg. z. B.: Bepelzte, bereifte Freunde kommen an. G. 32, 113; Von wilden rauhbepelzten Roſſen. Kohl Pet. 1, 251; (Ein ſchafbepelzter Dudelſackpfeifer. G. 31, 99, vgl. beſchafpelzt); Eingepelzt. Rank Arm. 176; Verpelzt. Käſtner 1, 51 ꝛc. und als Ggſtz.: Die entpelzte Engelsgeſtalt. Zſchokke 8, 305. — 4) Einem Etwas auf-p., aufhalſen, aufbürden, auf den Pelz oder Leib wälzen: Sie haben Ungarn zu Viel vom Nationalanlehen aufgepelzt. Volksz. 8, 8. — 5) Gärtn. (fragl. Abſtammung): a) (oberd.) = Bäume ſetzen oder pflanzen. Fiſchart Garg. 184a; Schm., dazu: Pelz-Meiſter oder Pelzer, Baumgärtner. ebd. (vgl. 1). — b) impfen, pfropfen: Einen Baum p. oder ab-p. ebd.; Ein Reis ein-p. (ſ. u.); Ein erſt gepelzter [a?] Baum muß ſeine Zeit haben, Frucht zu tragen. SFranck LaſtA. 2a; Feine Leut' und Bäum muß man von Jugend auf ziehen, biegen, „belzen", wie man's haben will. J. 1a; Müde von dem Gartenfleiß, vom P. | junger Äpfelſtämm' und Kirſchenruthen. FWASchmidt (Wackern. 4, 1106⁴¹) ꝛc. Auch übertr.: 'S wär mit ſeiner Herkunft nicht allzuweit her und nur, was man ſo eine jüngſt inokulierte oder gar nur gepelzte Fürſtenkrone in einen wilden Stamm nennt. Holtei Nobl. 1, 80; Einen Fürſten, den er auf einmal einen Stammhalter einpelze (ſ. o.). JP. 56, 13 ꝛc. Dazu: Pelzer = Pfropfreis. Schm.; Weisth. 3, 714; 719 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: áb- [1; 2; 5b]; áus- [2]; be- [3]; dúrch- [2]; éin- [3; 5b]; ent- [3]; ver- [3] u. ſ. Pelz 9.

Pélz-er, m., –s; uv.: ſ. I. pelzen 1; 5a und b. — **-ereí**, f.; –en: 1) Pelzwerk; Lüchſe und andere P–en. Olearius Reiſ. 80a. — 2) in Zſſtzg.: Faul-P. ꝛc., ſ. Faulpelz und vgl. ſcherzh.: Das Müßiggehn und Faulpelzwerk [Faulenzen]. JP. Tit. Anh. 2, 81. — **-ern**, a.: ſ. pelzen I. — **-ig**, a.: 1) mit einem Pelz verſehn: Die p–e Haut der Thiere. Kohl (Mager 2, 370²⁵); Grau-p–e Eichhörnchen. Pet. 1, 131; Ein ſchaf-p–er Bartruſſe. 128; 125 ꝛc. Auch nach der Ähnlichkeit: Die p–e Pfirſche . ., den glatten Apfel. G. 31, 34 ꝛc. — 2) ſ. Pelz 7; 9; 10 und 12. — 3) in Zſſtzg. ſ. Faulpelz.

* **Penáten** (lat.), pl.: Myth.: Schutzgötter des Vaterlands, des heimiſchen Herds und — das von ihnen Geſchützte: Helden ſtürzten zum Kampf für die P. hinaus. Sch. 76a.

* **Pen-ce**: ſ. Penny. — **-chant** (frz. pangſcháng), m., –s; –s: Neigung zu Etwas. — **-dant** (pangdáng), m., –s; –s: Gegenſtück (ſ. d. und Gegenbild): Ein P. zu den Kriegsliedern. L. 12, 129.

Péndel, n., m., –s; uv.; –chen; -: ein Gewicht, das ſo aufgehängt iſt, daß es, in Bewegung geſetzt, regelmäßige Schwingungen macht: Die Schwingungsdauer zweier ungleich langen P. verhält ſich wie die Quadratwurzel aus den P.-Längen. . . Während ein P., deſſen Länge 4' iſt, 1 Oſcillation macht, macht das 4mal kürzere P. 2 Oſcillationen ꝛc. Pouillet 1, 76 ff.; Das Sekunden-P. [von der Länge, daß es je in einer Sekunde eine Schwingung macht] wird um ſo kürzer, je näher der Beobachtungsort dem Äquator liegt. 91; Reverſions-P., beſtehnd aus einem Metallſtab, in dem zwei Schneiden ſo angebracht ſind, daß es, in dem einen aufgehängt, grade ſo ſchnell ſchwingt, als wenn man es umkehrt und um die andere ſchwingen läſſt. ebd.; Kompenſatios-P., mit einer die Einflüſſe der Temperatur auf die Länge des P–s kompenſierende Einrichtung; Das P. an einer Uhr, Perpendikel (ſ. d.) ꝛc. Bei Älteren (vgl. Inſel, Anm. ꝛc.) auch: Daß der Pendul auf beiden Seiten des Übermaßes ſchwankt. H. Ph. 13, 189, nach frz. pendule, m. (oder lat. pendulum, n.), vergl.: Eine Pendüle [ſpr. pangdǖhl], die über dem .. Schreibbüreau ſtand und ſchon auf elf zeigte. Gutzkow R. 6, 32, P.-Uhr, frz. pendule, f. — **-n**, intr. (haben): pendelartig ſchweben, oſcillieren: Dann müßte das Pendel zurück und immer und ewig denſelben Bogen ohne Ruhe und Raſt hin und her p. Volksz. 9, 236 ꝛc.; übertr.: Die Judenbill habe 25 Jahre zw. Oberhaus und Unterhaus gependelt, bis das jetzige Miniſterium ſie erledigte. Nat.-Zeit. 12, 270.

Péng-el: ſ. Bengel. — * **-uín**: ſ. Pinguin.

* **Pen-ībel** (frz.), a.: mühſam; peinlich (4). — **-ibilität**, f.; –en: Peinlichkeit.

* **Pénn-āl** (nlat.): 1) n., –(e)s; –e (-äle); -älchen: Feder-Büchſe, -Köcher, -Rohr: Als der Knabe nach der Schule, | das P. in Händen ging. G. 6, 93; 3†, 102 ꝛc., nach der Ähnlichkeit auch z. B. eine Büchſe zu Zündlichtern ꝛc. — 2) (ſ. 1) m., –(e)s; –e, -äle, -äler (Vollmann 359): burſchik.: verächtl. Bez. eines

unreifen ⸗Burſchen im Ggſtz. des alten Studios (vgl. Hopf 1), urſprüngl. = Fuchs 9 (ſ. Guhrauer Leibn. 2, 96, vgl. Schoriſt und Spulwurm), jetzt aber auch oft von Gymnaſiaſten, Schulbuben ꝛc.: Euch dünnen Schul⸗P–en! J. 21a; P–e. vHorn Pollm. 31; Sollen wir . . wie P–e und dumme Jungen zuhören? Klencke Parn. 1, 8; Als P. von allen andern Mitſchülern gehänſelt. Tieck NKr. 2, 445; Der junge P. W. 34, 26; Herr P.! 10, 240; Ein naſeweiſer, vorlauter, unbeſonnener P. Att. 2, 3, 54; 2, 2, 85 ꝛc., auch „Penal“. Vollmann; Weidner 224; 313. — **⸗alismus**, m., uv.; 0: das übermüthig tyranniſierende Benehmen der ältern Studenten (oder Schüler einer Klaſſe) gegen die jüngern. — **⸗e**, f.; –n: ein Kohlenmaß, ſ. Schreuchenſtuel 144. — **⸗y** (engl.), m., –s; Pence: die kleinſte engl. Silbermünze: Ein Pfd. Sterling hat 20 Schilling, der Schilling 12 Pence.

* **Penſ⸗ée** (frz. pangßē): 1) f.; –s: a) Gedanke. — b) eine Blume, Stiefmütterchen. — 2) (ſ. 1b) a.: (unflektiert, wie: kokelikot, lila, paille ꝛc., — und oft trochäiſch – ⏑) ſtiefmütterchenfarb, violett ins Rothbraune fallend: Ein p. Band ꝛc. — **⸗el**: ſ. Pinſel. — **⸗ion** (pangßiōn), f.; –en; ⸗önchen: 1) (veralt.) Zinſen: Hauptſumm' und P. bezahlt. Weidner 264; Geld . . auf P. anlegen. 287 ꝛc. — 2) ein Gehalt, den Jemand ohne Amt und Dienſt empfängt (ſ. Ehren⸗, Gnaden⸗, Ruhe⸗Gehalt und penſionieren): Fremder Herren P–en und Jahrgeld. Zinkgräf 1, 152 ꝛc.; Dichterpenſiönchen. Prutz Woch. 44. — 3) Beköſtigung für Geld; das Koſtgeld; die Aufnahme in eine fremde Familie, bei der man für eine beſt. Summe wohnt und ſpeiſt; eine Erziehungs⸗[oder P–s⸗]anſtalt, „Koſtſchule“ (Arnim 287): Sich oder ein Kind wo in P. geben, in halbe P. [wo man nur Beköſtigung oder nur Wohnung hat]; In P. ſein (vgl. verkoſtgelden); Seine P. halbjährlich bezahlen; Meine Tochter that ich in P., wo ſie ſich . . mannigfaltiger ausbildet als bei einem ländlichen Aufenthalt geſchehen könnte. G. 15, 8; Als wir in der P. zuſammenlebten. 24 ꝛc. — **⸗ionǟr**, m., –s; –e, –s: 1) Einer, der irgendwo in Penſion iſt (Koſtſchüler). — 2) zuw.: Einer, der eine Penſion empfängt. — **⸗ionīēren**, tr.: eine Penſion geben, nam.: mit einer Penſion in den Ruheſtand verſetzen. — Auch: Es dürfte ſchwerlich ein Fürſt . . mich für die Verdeutſchung be⸗p. CFBahrdt 4, 118, mir eine Penſion geben. — **⸗īv**, a.: nachdenklich.

* **Pénſum** (lat.), n., –s; ⸗a, –en: das Einem in beſt. Zeit zu arbeiten Zugewogne oder Zugemeßne: Der Schüler kann ſein P. [ſeine Aufgabe]; Das Wochen⸗P. ꝛc.; Die meiſten Lehrer orgelten ihr P. jahraus, jahrein herunter. Hausbl. (57) 1, 59 ꝛc.

* **Pent⸗aglótte** (gr.), f.; –n: Bibel in fünf Sprachen. — **⸗agōn**, n., –(e)s; –e: Fünfeck; hybridiſch (gr.⸗lat.): Pentangulum (und daraus: Pentakel, ſ. Pentagramm). — **⸗agrámm**, n., –s; –e: Alp⸗, Drudenfuß (ſ. d. und Druidenſchuh): P–a. G. 11, 58, auch: Pentalpha, n. W. Luc. 5, 236, vgl.: Mir gab der Nekromant das Pentākel in die Hand. 28, 140 ꝛc., ſ. Pentagon. — **⸗āmeter**, m., –s; uv.: ein fünffüßiger Vers, „Fünffüßer“, nam. der daktyliſche nach dem Schema – ⏕ – ⏕ – ‖ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –, gew. mit dem Hexameter (ſ. d.) als Diſtichon (ſ. d. und Elegie) verbunden. — **⸗atēūch**, n., –(e)s; –e: die fünf Bücher Moſes als Ganzes.

Péntern, tr.: (Schiff.) Den Anker p. oder gw.: auf⸗p., ihn mit der Anker⸗ oder Pentertalje (ſ. d. und Penterbalken) an die Seite des Schiffs holen.

* **Pēp⸗erling**, **⸗ing**, m., –s; –e: eine Apfelſorte, häufig: Pipping, auch: Pippin. Schlegel Sh. 6, 359 (vgl. frz. pepin, Obſtkern ꝛc.) mit verſch. Arten, z. B.: Gewürz⸗, Gold⸗, Königs⸗, Sommer⸗P. — **⸗inière** (frz.), f.; –n: Baum⸗, Pflanzſchule, auch übertr. (vgl. Seminar): Bildungsanſtalt für einen beſt. Beruf, z. B. für Feldärzte (in Berlin) ꝛc. — **⸗īta**, f.; –s: ſich gediegen findende größre Gold⸗Körner oder ⸗Klumpen. Karmarſch 2, 179. — **⸗los**, **⸗lus** (gr.), m., uv.; uv.: ein kunſtvoll geſticktes faltiges Gewand, z. B. das, womit das Athenebild in Athen alle fünf Jahre bekleidet wurde (ſ. Gewandbild): Madame Iſis mag noch ſo jungfräulich thun und noch ſo viel von ihrem undurchdringlichen oder unaufheblichen Peplus [Schleier ꝛc.] ſchwatzen. Forſter Br. 1, 356. — **⸗romene**: ſ. Parce.

* **Pér** (lat.), präp., in einzelnen Verbind., z. B.: Es geht bei ihnen Alles p. du [ſie duzen Jeden]. Kohl Alp. 2, 33; Per [mit der] Poſt. WhMüller 1, 100 ꝛc. und nam. in diſtribut. Sinn: 3 Thaler p. [für den] Centner; 2mal p. Jahr [jährlich]. Immermann M. 1, 386 ꝛc.

Pérch: ſ. Pferch.

Perdāūz! interj.: bardauz (ſ. d. und baradauz): Sie ſetzt zur Erde ſich | auf ihren Steiß und ſchreit: P.! Schlegel Somm. 2, 1 ꝛc., auch: Pardauz! Glaßbrenner Spr. Th. 3; Verk. 231; Prrdautz! JGMüller Lind. 3, 65 ꝛc.; Perdutz! da lag die Unglücks⸗Urne. Gotter 3, 308.

* **Pēreat**! (lat.) interj., eig. ein Imperat. (vgl. den Ggſtz.: Vivat!) = er gehe zu Grunde, zum Henker, er verderbe (in Mz.: Pereant die Zöpfe! Freiligrath 2, 69 ꝛc.), auch n., –s, (uv.); –s, (uv.): Einem ein P. bringen, vgl. Katzenmuſik; Ich ſang zuletzt ein Vivat allen ſelbſtändigen Männern, ein P. den Andringlingen. G. 22, 124; Lebehoch und P. in Überfluß ausgebracht. König Kl. 2, 341 ꝛc. Auch: Name eines ſtudentiſchen Bierſpiels. — Dazu: Laſſt ſie pereīēren [bringt ein P. auf ſie aus]. Zachariä 1, 77.

* **Per⸗emtōriſch** (lat.), a.: entſcheidend, ſo daß dagegen Nichts gilt ꝛc. — **⸗énn**, a.: das ganze Jahr hindurch dauernd: Der p–e Bach. Fallmerayer Or. 1, 154. — **⸗ennīēren**, intr. (haben): perenn ſein: P–de Gewächſe ꝛc. — **⸗fékt**: 1) a.: vollendet; vollkommen. — 2) (– ⏑) n., –(e)s; –e: Sprachl.: das Tempus der vollendeten Gegenwart, wie Präſens der dauernden, vergl. Im⸗P. das der dauernden Vergangenheit und Plusquam⸗P. das der vollendeten. In ganz lat. Form: P–um. — **⸗fektībel**, a.: vervollkommnungsfähig. — **⸗fektibīlität**, f.; –en: Vervollkommnungsfähigkeit. — **⸗fektionīēren**, tr.: vervollkommnen. — **⸗féktum**, n., –s, ⸗fekti; ⸗fekta: Perfekt. — **⸗fīd**, a.: Zu Reſervationen, Halbheiten und Lügen iſt es [das Franzöſiſche] eine treffliche Sprache, ſie iſt eine p–e Sprache! ich finde, Gott ſei Dank! kein deutſches Wort, um p. in ſeinem ganzen Umfang auszudrücken. Unſer armſeliges „treulos“ iſt ein unſchuldiges Kind dagegen. P. iſt treulos mit Genuß, mit Übermuth und Schadenfreude. G. 17, 76. Dazu: Wir haben kein Wort dafür, aber wir haben in unſerer Literärgeſchichte den Begriff der Perfidie. Alexis H. 1, 1, X.

* **Pergam⸗ēn**, n., –(e)s; –e; ⸗: (alterthüml.) Pergament: Entrollſt du gar ein würdig P. G. 11, 47; 12, 85; [Die Bienen] mit Flügeln . . von güldnem P. [p.⸗ähnliche Membrane]. Spee (Wackern. 2, 287^{20}) ꝛc. — **⸗ēnen**, a.: aus Pergamen: Ein p. Blatt. Rückert Erb. 1, 86. — **⸗ént**, n., –(e)s; –e; ⸗: eine aus Thierfell bereitete dünne, feſte und harte Haut (Membrane): Als Schreibmaterial, wobei ein gewiſſer Grad von Dünne verlangt wird, dient das eig. P. aus Kalb⸗, Schaf⸗, Ziegen⸗ und andern ähnlichen Fellen; zum Einbinden von Büchern das aus Schweinsfellen angefertigte, zu Trommelfellen das aus Wolfs⸗ oder Eſelsfellen hergeſtellte P. Karmarſch 2, 840; Kalbs⸗P. 187 ꝛc.; Schreib⸗P.; Schreibtafel⸗P., für ablöſchbare Bleiſtiftſchrift; Jungfern⸗P., beſ. feines Schreib⸗P. CFBahrdt 1, 176; 194 ꝛc.; Schade, daß man zu Liebesbriefen kein P. nimmt! das dünne Poſtpapier zerlieſt ſich zu raſch. Benedix 8, 176 ꝛc. Auch: in Bezug auf das auf P. Geſchriebne, Urkunde ꝛc.: Das P., iſt das der heil'ge Bronnen, | woraus ein Trunk den Durſt auf ewig ſtillt? G. 11, 26; 10, 220; Ein Mann von altem Adel und ſtolz auf ſein P. [Adelsbrief]. Mendelsſohn 4, 2, 263; Den böhm'ſchen Majeſtätsbrief . ., | ein köſtlich unſchätzbares P. Sch. 353a; 530b ꝛc. — **⸗énten**, a.: aus Pergament oder ihm ähnlich: P–e Tafel. Platen 4, 311; 328; Ein p–es Geſicht [mit gelber zäher Haut]. — **⸗énter**, m., –s; uv.: Pergamentmacher. — **⸗īn**, n., –(e)s; –e: (alterthüml.) Pergament. Reithard 302.

Anm. Gr. [χάρτη] περγαμηνὴ, lat. [charta] pergamena, pergameniſches Papier, ſ. Plinius H. N. 13, 11, danach ahd. pĕrgamin, pĕrimĕnt, mhd. pergĕmĕnt, pĕrmĕnt ꝛc.

* **Perhorreſc⸗énz** (lat.), f.; –en; ⸗: Perhorreſcierung. — **⸗īēren**, tr.: Rechtsſpr.: einen Richter oder Zeugen als nicht unparteiiſch verwerfen.

* **Pēr⸗i** (perſ.), m., –s; –s. — f.; –s: Art zarter Genien, Elfe; Fee: Schön wie P–s. Daumer 1, 75; Die Zaubergärten der P–s. W. 7, 13 ꝛc., vgl.: Die er für eine Periſe oder gar für eine von den Huris . . zu halten verſucht war. 52 ꝛc. — **⸗ick**: ſ. pick 1. — **⸗igǟum** (gr.), n., –s; 0: Erdnähe, Ggſtz. Apogäum. — **⸗ihēlium**, n., –s; 0: Sonnennähe, Ggſtz. Aphelium: Ich freue mich . . auf Ihr . . Perimoguntian [Mainz⸗Nähe] — ich war im Begriff Perihelion zu ſchreiben ꝛc. Forſter Br. 2, 127. — **⸗iklitīēren** (lat.), intr. (haben): in Gefahr ſein, Gefahr laufen. G. 39, 276; 292 ꝛc. — **⸗īkulum**, n.: gw. nur in der ganz lat. RA.: periculum in mora, Gefahr im Verzuge. — **⸗ikōpe** (gr.), f.; –n: Kirchenſpr.: die zur Vorleſung oder als Text der Predigt für den jedesmaligen Sonn⸗ oder Feſttag vorgeſchriebnen Bibelabſchnitte. — **⸗īmeter**, m., –s; uv.: Math.: Umfang gradliniger Figuren (vgl. Peripherie).

* **Periōd** (gr.), m., –en; –en. — **⸗e**, f. (m.), –n: 1) ein in ſich abgeſchloßner Zeitabſchnitt: a) in Bezug auf den Kreislauf der Zeit, auf den regelmäßigen Verlauf, die regelmäßige Wiederkehr von Etwas in der Zeit (ſ. periodiſch), z. B.: Die Monds⸗, Indiktions⸗, große Oſter⸗P–e (ſ. Cykel) ꝛc.; Die Umlaufs⸗P–e eines Planeten ꝛc.; Das Nervenfieber hat ſeine beſt. P–en; Die Sitzungs⸗P. des Schwurgerichts; Die Abwechſelung des günſtigen und ungünſtigen Lichts hielt ihre Tags⸗P–en. G. 37, 364; Man fand, daß dieſe P–en [der Ebbe und Fluth] mit dem ſynodiſchen Mondmonat . . in Zuſammenhang ſtehe. Littrow 607 ꝛc. — b) (ſ. a) Eine Frau hat ihre P., monatliche Reinigung, Menſtruation. — c) ohne Rückſicht auf Wiederkehr, vgl. Epoche: Man theilt die Weltgeſchichte in verſch. P–en; Die P–e des Mittelalters; In der Blüthen⸗P. dieſes Reichs; Die P. des Verfalls ꝛc.; Die verſch. P–en in der Entſtehungsgeſchichte der Erde; Welt⸗P–e allgemeiner Vereiſung. Tſchudi Th. 471; Knaben in der Entwicklungs⸗P.; Nunmehr komme ich auf einen P–en in meinem Leben, der Alles übertrifft. Gellert 4, 321; Ich eile zu dem letzten P–en dieſer Geſchichte. 387; Daß er in einem P–en lebte, der ꝛc. Kl. Gel. 420; Wird man den zweiten P–en das mittlere engliſche Theater nennen können. L. 4, 321 ꝛc. (ſ. 3). — 2) Grammat.: Satzgebilde, in ſich geſchloßner Redeſatz, Gliederſatz: Langathmige P–en. Auerbach Tag. 166; Unſre verkettete Predigt⸗P–en. H. Ph. 13, 22; Die Theile der P–e. Mendelsſohn 4, 1, 247; 308; Eine lange P. JP. 36, 17; Unterbrach hier meine herzbrechende P–e. Thümmel 1, 10; Eine P–e ründen. W. 16, 30; 18, 35 ꝛc. Neben dem überwiegenden (dem Griech. entſprech.) Femin. findet ſich auch masc. (ſ. 1c): Wie er den erſten P–en geendet. Fichte 8, 33; 48; Der ganze P. iſt dadurch kürzer und gefügig geworden. Gellert 4, 9; 17; 76; Der Zuſammenhang dieſes P–en und des vorigen. 20; Wenn man ſeinen P–en nicht nach der hergebrachten Melodie heraborgelt. G. 14, 74; Da mir dieſe lange Einſchaltung meinen P–en verdorben. 30, 344; Dieſer P–e, der dem Sinn nach allen Beifall verdient ꝛc. 39, 312; Gutzkow B. 228; L. 7, 37; Mendelsſohn 4, 1, 166; 262; W. Luc. 4, 253 ꝛc. — **⸗ig**, a.: in Zſſtzg.: ſo oder ſo beſchaffne Perioden habend: Der breit⸗p–e, ſchläfrige feierliche Ton. Gervinus Lit. 5, 607. — **⸗iſch**, a.: nach Perioden (ſ. d. 1a) wiederkehrend oder verlaufend (gw. ohne Steigrung): Mit beſtändigem oder p–em Wechſel. Burmeiſter Gſch. 328; P–e Schriften, Krankheiten, Winde ꝛc.; ſeltner: in Perioden (2a).

* **Per⸗iȫke** (gr.), m., –n; –n: Geogr.: Nebenwohner (ſ. d.). — **⸗ipatētiker**, m., –s; uv.: Philoſoph aus der Schule des Ariſtoteles (ſ. Cicero Acad. 1, 4), dazu: peripatētiſch ꝛc. — **⸗ipetīē**, f.; –(e)n: Glücks⸗Umſchwung; Schickſalswendung. Monatbl. 2, 205a ꝛc. — **⸗ipherīē**, f.; –(e)n: Umkreis. G. 19, 171 ꝛc. — **⸗īſe**: ſ. Peri. — **⸗iſtȳl**, u., –(e)s; –e: Bauk.: ein rings mit Säulen umgebner Platz.

* **Pérk⸗al**, m., –s; –s: ein aus Oſtindien ſtammender feiner, dichter baumwollner Stoff: Faltenhaube von geſtreiftem weißem P. Lewald Leb. 4, 21. — **⸗an**: ſ. Barakan. — **⸗en**, pl.: Schiff.: Zwiſchenräume zw. den Spanten, ſ. Fach I 9. — **⸗kuſſiōn** (lat.), f.; –en; –s⸗: Stoß; Schlag; Erſchüttrung, nam.: bei Gewehren der die Zündſubſtanz (gw.: Knallqueckſilber mit Mehlpulver) entzündende Schlag od. Stoß: Daß 8½ Theile Pulver in einem Gewehr durch P. entzündet

ebenſo ſtarke Wirkung machen als 10 Theile mit einem Steinſchloß entzündet. Karmarſch 2, 438; P—s-Schloß, -Gewehr 82.

* **Pérl** (frz.), f.; 0: Buchdr. (gew. o. Artik.) = P.-Schrift, eine kleine Schriftgattung zw. Nompareille u. Diamant (von 4 od. 5 Punkten, vgl. Pariſienne). Frank Buchdr. 15; Kat. 38; Karmarſch 1, 388; 3, 165, ſ. Perle 1e.

Pérle, f.; -n; Perlchen, (Perlein); Perl-, -n-: 1) die runden od. rundlichen Auswüchſe in mehrern Muſchelarten, nam. in der Mya margaritifera (Flußperlmuſchel) u. in Mytilus margaritiferus (die echte od. Meer-Perlmuſchel), als Schmuckggſtd. ſehr geſchätzt (ſ. Meergries, Margarethe, Auſter 2; Perlmutter ꝛc.): Sich ſchmücken mit Gold od. P—n. 1. Tim. 2, 6; Ihr [der Weisheit] Einkommen iſt beſſer denn Gold, ſie iſt edler denn P—n (ſ. d). Spr. 3, 15 ꝛc.; Weisheit iſt höher zu wägen denn „Perlen". Hiob 28, 18 ꝛc. — a) in Bezug auf Reinheit, Klarheit ꝛc.: Wie nicht jede verſchwitzte „Perl", durch Limonienſaft gereinigt, ihr erſtes Waſſer [ſ. d.] wiedergewinnt. Muſäus M. 3, 70; Die P—n ſind an Waſſer, Größe und Rundung eine wie die andre. W. 23, 335; Ein breites Band mit P—n vom ſchönſten Waſſer geſtickt. 21, 31 ꝛc.; Sang .. mit einer Stimme, woraus die Töne ſo gefühlig und rein wie P—n hervorkamen. Heinſe A. 1, 175 (vgl. e). — b) in Bezug auf ihre Entſtehung: Die weltberühmten P—n, | ſie ſind nur der bleiche Schleim | eines armen Auſterthiers, | das im Meergrund blöde kränkelt. Heine Rom. 241; Das Gefühl, das bei einem mathematiſchen Theudobach eine drückende P. in der Auſter iſt. JP. Katz. 2, 56; Ringt in der ſchweigenden Muſchel die P. nach der ſchönſten Geſtalt. Sch. 314b. — c) häufig als Bild die in den Schalen (ſ. d.) eingeſchloßne werthvolle P. (ſ. d): Welch ein Mädchen ich wünſche zu haben? .. ich hab ſie | ... An dem Meere ging ich und ſuchte mir Muſcheln, in einer | fand ich ein Perlchen, es bleibt nun mir im Herzen verwahrt. G. 1, 280; 13, 127; Die P. war bei Gott, die Mutterſchale dieſer P. ward hienieden dürftig, aber ſicher gerettet. H. R. 7, 291; Jene P—n-Fiſcher, die den lieben Weſen wie P—n-Muſcheln nur die P., nämlich ihr Herz oder gar ihre Ehre ausbrechen, um ſie nachher leer und wund auf die P—n-Bank zurückzuwerfen. JP. Fat. 2, 114; O du der Weltenmuſchel P.! | die Schalen ſind mir Überdrüſſe. Rückert 2, 443 ꝛc. — d) (ſ. c) zur Bez. für etwas Köſtliches, Werthvolles, z. B. ſprchw.: Sein P—n vor die Säue (Matth. 7, 6), vor die Schweine (Platen 2, 138), vor die Pfleglinge des verlornen Sohnes (JGMüller Lind. 2, 196) werfen ꝛc.; Welche P. [welchen Schatz] warf ich hin! | welch Glück des Himmels hab ich weggeſchleudert! Sch. 445a; Wirf nicht für eiteln Glanz und Flitterſchein | die echte P. deines Werthes hin! 526a ꝛc.; Ob ich dafür eine ſapphiſche P. aus ſeinen Gewäſſern fiſchen kann [ein wirklich ſapphiſches Lied aus dem ovidiſchen Brief der Sappho an Phaon]. Jacobi Jr. 3, 142 ꝛc.; Du biſt die P., deren Werth | hoch über allem Preiſe mir! Platen 2, 15; „Schön guten Abend, Schönchen!" | Sie zu mir: Komm heute Abend, Perlchen! Talvj 2, 57, vgl.: Schätzchen, u.: Verzeih, lieber goldner P—n-Daniel! Sch. 140a ꝛc. Nam. mit abhäng. Genit. zur Bez. des Beſten, Vorzüglichſten und Köſtlichſten: Die Inſel Rügen, dieſe P. der Oſtſee. Grube 3, 12; Die P. ihres Kreiſes. Hackländer KrFr. 1, 210; Perl' und Blume aller Schönheit! Heine Rom. 208; 231; Naxos die ſchönſte P. aller Inſeln. Heinſe A. 2, 280; P. meines Reichs [o Cid!]. H. Cid 25; O Evangelium vom Reich! | du P. aller Welten! | die Schal', ob ſie dich träget gleich, | kann ſie darum dich gelten? (ſ. c). H. 15, 191; Pfeffel Pr. 10, 20; Der Stolz Deutſchlands .., die P. der Kunſt. Platen 2, 289; 4, 292; O P. meiner Werke! Sch. 17a; Stahr Par. 1, 249; Tieck Makb. 5, 7 ꝛc. — e) die P. als Glied der P—n-Schnur: Jeder Gedanke eine unaufgefädelte P. H. 1, 104; P—n, die der Tonkünſtler an dem Faden aufgereiht hat. Engel 8, 245 ꝛc., nam. auch als Bild einer Reihe, in der, wie bei einer ſchönen P—n-Schnur, die Glieder ſich durch Schönheit an ſich und durch Gleichförmigkeit auszeichnen: Die reinlich näht wie keine, Stich für Stich, wie P—n. G. 19, 34 [od. wie geperlt]; Er ſchreibt wunderſchön! ein Buchſtabe wie der andre! wie die P—n [od. wie geperlt]; Er hat Zähne wie die P—n; Seine Zähne ſind eine Reihe P—n u. ſo geradezu: Die Jungfrau .. läſſt aus feinen P—n und Korallen | den ſüßen Laut nur abgebrochen tönen. Streckfuß Rol. 12, 94. — 2) (ſ. 1) etwas Ähnliches, nam.: a) Nachbildung der echten P—n: Nachgemachte, falſche, unechte, künſtliche P—n, ſ. Karmarſch 2, 842 u. Glas-P. Auch verallgemeinert: Kügelchen zu Halsbändern ꝛc. (ſ. Zahn-P.). — b) Bläschen, wie ſie ſich beim Einſchenken von Getränken ꝛc. bilden, ſ. Schaum-P. und perlen. — c) ein Flüſſigkeitstropfen, z. B.: Wenn der Merkur [Queckſilber] zertheilt in P—n rollt. Nicolai 3, 7 ꝛc.; Ein leichtes Feucht, noch nicht zu P—n geronnen, umglänzte ihm Stirn und Schläfe. Kürnberger Nov. 87; Daß P—n Schweißes auf der Stirn dir ſtanden. Schlegel Heinr. IV 1, 2, 3 ꝛc., nam. auch von Thränen (vgl.: P—n bedeuten Thränen. L. Gal. 2, 7 ꝛc.): Verweint ſind deine P—n ſchon. B. 16a; Laß der feuchten P—n | ungewohnte Zier | freudenhell erzittern | in den Wimpern mir. Cham. 3, 14; Die feinſten P—n, deine Thränen ſind's. Platen 2, 12; Putlitz Wald. 43; Meine Augen, | da ſie des Grames P—n ſahn in deinen, | begannen ſie zu fließen. Schlegel Cäſ. 3, 1; Wie große P—n ihr in beiden Augen ſtehn! W. 11, 243; Indem die Freudenthräne | aus jedem ſchönen Aug' in großen P—n fällt. 12, 196; Helios .. ſieht die ſchönſte Göttin weinen | die Wolkentochter Himmelskind... Er ſendet Luſt in ihre Trauer | und jeder P. Kuß auf Kuß... Die P—n wollen ſich geſtalten, | denn jede nahm ſein Bildnis auf | und ſo, umkränzt von Farb' und Bogen | erheitert leuchtet ihr Geſicht. G. 4, 103, vergl. das Räthſel vom Regenbogen: Von P—n baut ſich eine Brücke ꝛc. Sch. 73a und oft von Thau- (u. Regen-)Tropfen in Blumen ꝛc.: Der P—n Thau. Gryphius Fr. 462; Kräuter, | die ein verliebter Weſt mit frühen P—n tränkt. Haller 43; Unter Iris' ſchönem Bogen blühte | reizender die p—n-volle Flur. Sch. 21b; Wenn morgen Phöbe die begrünten Auen | mit ihrer P—n feuchtem Schmuck bethaut. Schlegel Sommern. 1, 1; Zachariä Tag. 3; 9 ꝛc. — d) (ſ. c) ein erſtarrter Tropfen: Vor dem Löthrohr kommt phosphorſaures Bleioxyd leicht zum Fluß und bildet beim Erſtarren eine kryſtalliniſche durch ziemlich gradflächige Facetten begrenzte P. Karmarſch 1, 242 ꝛc., vgl.: Borax-P., und: Daß auf unſern Schilden die gefrornen Tropfen wie die Perlin lagen. Schaidenreißer 61b ꝛc. — e) weidm.: P—n, die bräunlichen und weißlichen Erhabenheiten am Gehörn des Roth-, Dam- und Rehwilds. Laube Br. 278; Döbel 1, 18a. — f) zuw. ſt. Gerſtenkorn (ſ. d. 4) am Auge. — g) Finnen der Schweine und ähnliche krankhafte Erſcheinungen bei Rindern. Falke 2, 192, ſ. Eiter-P. — h) Italiſche P—n, die Samenkörner von Croton tiglium, Purgierkörner. — i) perlenähnliche Flecke (vgl. Apfel 4d u. Perlhuhn u. perlen 2a). — 3) als Name von Thieren: a) P., Libellula grandis, Libelle, wohl wegen der runden, hervorragenden Augen. — b) Perlchen, einige Schnecken, z. B.: Cypraea globula und Bulla vertucosa (auch „die geperlte Eierſchnecke". Oken 5, 461). — 4) Landwirthſch.: eine durchlöcherte Scheibe im Butterfaß, ein Braubottig ꝛc.

Anm. Ahd. bër(a)la, për(u)la, mhd. bërle, ſ. Diez 258 ff., nach Grimm und Spate verkl. von Beere (vgl. lat. bacca). — am wahrſcheinlichſten Umdeutung aus Beryll (ſ. d., vgl. Waſſertropfen). Mundartl.: Das Perl. SClara EſA. 1, 492; Schm., vgl.: Ein Berlin. Kaiſersberg Sünd. Mund. 6a; Eppendorf 122 ff.

Zſſtzg.: nam. zur Bez. der verſch. Sorten im Perlhandel [ſ. 1], z. B.: **Ādels-**: Bez. für die große Muräne (Salmo muræna) in ihrer Jugend. Schwäb. W. 175. — **Bírn-**: birnförmig, oval. — **Bōrax-** [2d]: Vor dem Löthrohre mit einer B. geſchmolzen. Karmarſch 2, 451. — **Bróck(en)-**: barocke (ſ. d.) Perle. — **Ēiter-** [2g]: z. B.: auf der Naſe SClara EſA. 2, 691, vgl. Karfunkel. — **Fíſch-**: die aufgefiſcht wird. Schm. — **Flúß-**: von der Fluß-Perlmuſchel, Ggſtz. Meer-P. — **Glās-** [2a]: aus Glas u. gw. durch die perlglänzende Materie aus den Schuppen des Weißfiſches den ächten geähnlicht, zumeiſt mit Wachs gefüllt, daher Wachs-P—n, auch Waſſer-P—n. — **Glócken-**: glockenförmig niederhängend: Die Ohrgehänge beſtehen aus 3 neben einander hangen G—n. Böttiger Sab. 391. — **Karfúnkel-**: K., eine große Perle, von der gefabelt wird, daß ſie gleich dem Karfunkel im Finſtern leuchte. Daumer 2, 205. — **Kárten-**: an einer Seite flach. — **Kírſch-**: von der Größe einer Kirſche. — **Krōn-**: eine ganz vorzügliche Perle, wie ſie zum Kronenſchmuck dient (Parangon-P.): Jenes Manns K., die leuchtende, | die einſt der Ehrgeiz Kleopatra's | warf in den Becher und ſtolz zermalmte. Platen 2, 175. — **Lōth-**: kleine, lothweiſe verkaufte Perle, vergl. Stück-P. — **Mēēr-**: ſ. Fluß-P. — **Sāāt-**, **Sāmen-**: die kleinſten Perlen, Staub-P—n. — **Schāūm-** [2b]: Des Weins Sch—n zu nippen. — **Schmélz-**: vgl. Glas-P. Kohl E. 3, 179. — **Schwéiß-** [2c]. — **Stāūb-**: Saat-P. — **Stǘck-**: ſtückweiſe nach der Zahl verkauft, Zahl-P., vgl. Loth-P. — **Thāū-** [2c]. — **Thrǟnen-** [2c]: Die Th—n .., | die er ob dem Untergang | von Jeruſalem geweinet, | Perlenthränen, die, verbunden | durch des Reimes goldnen Faden | aus der Dichtkunſt güldnen Schmiede | als ein Lied hervorgegangen. Heine Rom. 241; Ich weiß, wem dieſe Th. fließt. Platen 3, 32. **Wáchs-**, **Wáſſer-**: ſ. Glas-P. — **Zāhl-**: Stück-P. Muſäus M. 1, 12; Halsſchnur von den ſchönſten und gleichſten Z—n. W. Luc. 3, 290. — **Zāhn-**: perlartige Kugeln, die, als Halsband von Kindern getragen, ihnen das Zahnen erleichtern ſollen. — **Zǟhren-**: Thränen-P. ꝛc.

I. **Pérlen**, a.: aus Perlen beſtehnd, eig. u. übrtr.: Als „perline" Krampuppen mit .. köſtlicher Zierde behängt. Fiſchart B. 146b; Die p—en Roſen in Rubinen verwandelt. Lohenſtein Roſ. 129 ꝛc., vgl. perlicht.

II. **Pérlen**: 1) intr.: wie Perlen, nam. in perlartigen Bläschen oder Tropfen erſcheinen, ſich ſo bewegen, — von Flüſſigkeiten und dann auch metonymiſch (über das Hilfszeitw. ſ. flattern, Anm.): Das Waſſer im Quell, der Wein im Glaſe (Sch. 51a), das Waſſer in den Kalljans oder perſiſchen Waſſerpfeifen (Bodenſtedt 1, 152) perlt; meton.: Der p—de Kalljan (155); Schenkt den Wein | .. p—d .. ein. Cham. 3, 229; Leert den Becher, wann er p—d blinkt. 4, 81; Perlt auch mein Glas von Meſſineſer Wein. Freiligrath Garb. 116; Sein p—d Glas. 129 ꝛc.; Der Thautropfen perlt in dem Kelch der Blume, in der Blume, am Boden ꝛc.; Der Erdboden perlt noch von ſilberblitzenden Thau. Stahr Jahr. 2, 196; Rings umher vom Thaue naß | perlt und funkelt Laub und Gras. V. 4, 159; Thau-p—d. Koſegarten D. 1, 140 ꝛc.; Thränen p. an den Augenwimpern (Muſäus M. 3, 155) im Auge (Sealsfield Leg. 3, 126; Stahr Rep. 1, 103), aus den Augen (3, 109) ꝛc.; Das Auge perlt [glänzt] von Thränen ꝛc.; Schweiß perlt auf der Stirn ꝛc.; Die Stirne perlt [von Schweiß]. Baggeſen 1, 136; Waldau N. 1, 315; 2, 341 ꝛc.; Das Naß perlt von den Felſenwänden ꝛc.; Felſenwände, immer p—d und tropfend von dem kühlen Naß. Stahr Weim. 174 ꝛc. Wir fügen noch wenige Bſp. hinzu: Wie Queckſilber zerrann dieſes .. Weſen unter der leiſeſten Berührung in lauter p—de Kügelchen. Immermann M. 1, 332; Als ob an ihr 'was funkl' und perle. Rückert 1, 183; Indem das Blut ihrer zarten Hand darüber perlte. Ruge Rev. 2, 149; Sich in einen p—den Schaum verwandeln. Volger EE. 224; Wo durch Kies und Erlen | leiſe Welten p. V. 3, 146; 14; Sein p—d Waſſer. W. 12, 70 ꝛc. Auch übrtr.: Sämmtliche Verhältniſſe der Reſidenz p. [fließen] in pikanter Rede von ſeinen Lippen. ASchlichtkrull Lag. Mag. 75; Wie leicht, wie p—d Sie Alles vorgetragen. König Mar. 1, 124, wie fließend, perlengleich (vgl. 2b u. Perle 1e) u. unperſönl.: Freu immer dich, wenn Schönes dir und Gutes | quillt, Thau, Bach oder Strom, perl' od. rieſl' und flut' es. Rückert W. 2, 219; Wie es perlete [das Waſſer]. V. 3, 38; Es perlet ſtill von deinen Wangen [die Thräne]. Heine Sal. 1, 147 ꝛc. — 2) im Partic.: Geperlt: a) mit Perlen od. perlartigen Dingen verſehn, ſ. an-p. 2; be-p.: Die rundgeperlten Schalen. Lohenſtein Kleopr. 15, v. 540; Dein geperletes Huhn. Luiſ. 2, 282, ſ. Perlhuhn u. Perle 2i; Geperlte (ſchwarz und graue oder ſchwarz und weiße) Kaſtorwolle. Muſterz. (55) S. 4 ꝛc. — b) Schreiben, nähen, ſticken wie geperlt, ſ. Perle 1e. — 3) P. ſagt man von der feinern Wolle, wenn die Höhe der Bogen der Kräuſelung in ihrem Verhältnis zur Sehne derſelben zu ſehr ſteigt... Es führt, wenn es mehr zunimmt zum Zwirnen. FWeber Term. 407b ꝛc.

Zſſtzg.: vergl. zu [1] die von quellen ꝛc., z. B.: **Án-**: 1) Perlen od. Etwas wie Perlen an einander reihen. — 2) [2a] mit Perltropfen an der Oberfläche verſehn: Francesca's bethräntes Antlitz. Es gleich einer ſehnſüchtig weißen Roſe, angeperlt vom Thau der Nacht.

Heine Reiſ. 4, 47. — **Auf=** [1]: perlend aufſteigen, empor=p.: Die Glocke ſank mit gurgelndem Schall [ins Meer], | aufperlt und platzt ein Blaſenſchwall. Freiligrath 1, 362; Felſenbrünnchen, das mit kleinen Blaſen aus den Kieſeln auf ſeinem Grunde aufperlte. Kinkel E. 389; König Jer. 2, 249; Perlen auf die kleinen Wellen. V. 3, 180 ꝛc. — **Be=**: mit Perlen (eig. u. übrtr.) verſehn, ſchmücken: Das zitternde Glänzen der ſpielenden Wellen | verſilbert das Ufer, beperlet den Strand. Brockes 1, 32; Die Thaue . . | b. Laub und Gras. Fleming 151; Der Thau, der meinen Kranz beperlet. G. 10, 314; Lohenſtein Roſ. 67; Mühlpforth Hochz. 9; Beſtirne dich, du blaues Silberdach, beperle deinen Sand. Scultetus (L. 8, 287) ꝛc., nam. oft im Partic. [2]: Der beperleten [perlreichen] perſiſchen Meerbucht. Baggeſen 2, 348; Beperlt im thauigen Raſen, | keimeten Veilchen empor. 1, 167; Brockes 9, 339; Der beperlten Zepter Pracht. Gryphius Pap. 1, 374; Vom Thaue banger Scham beperlt die Wangen. Schlegel Gd. 1, 79; Türkiſche Polſter reichbeperlt. V. Sh. 3, 381 ꝛc., ſ. Rabner 4, 225 u. nam. oft: Thaubeperlt. Bechſtein Dunk. 22; Daumer 1, 296; Koſegarten Rh. 3, 15; Matthiſſon 53; Streckfuß Rol. 12, 68 ꝛc. — **Empōr=**: auf=p. — **Ent=**: 1) tr.: der Perlen berauben, Ggſtz. be=p. — 2) [1] perlend entſtrömen, entſteigen: Sanfter, denn je dir ein Ton entperlte der wirbelnden Harfe. Baggeſen 2, 95. — **Entgêgen=** [1]: Als mir ein Flüßchen des klarſten Waſſers entgegenperlte. Natur 4, 398b. — **Hêr=**, **Hin=** ꝛc. [1]: Eine Thräne . . | perlt auf ihr Gebein hinab. Grün Gd. 302; Aus ihren Augen perlten heiße Thränen hervor. Lemme Schw. M. 2, 157 ꝛc. — **Niēder=** [1]: Wie ein n–der Feuerthau, wie ein Lichtregen. Gutzkow R. 9, 494; Springbrunnen, deren flüſſige Säulen . . in die Becken n. ASchlichtkrull Lat. 73. — **Ver=**: perlend verrinnen, vgl. zer=p. — **Vōr=** [1]: perlend hervorſtrömen: Vor=p. die Thränen, meines Auges feuchtem Geſtad zitternd entſtrömt. Droyſen Äſchyl. Prometh. ꝛc. — **Zer=**: ſich perlend zertheilen: Des Springquells Säule löſet ihr Silber z–d im Sonnenſchein. Herrig 29, 383.

Pérl-icht, a.: perlartig (perlhaft), ſ. perlen I: Von tiefen und p–en Ritzen [im Hirſchgeweih]. Fleming J. 93a ꝛc. — **-īne**, f.; –n: Perlhuhn. Döbel 3, 163a.

* **Perm-anént** (lat.), a.: ſtändig; ununterbrochen dauernd. — **-anénz**, f.; 0; =: das Permanentſein. — **-íſs**, m., –es; e: Frei=, Erlaubnisſchein. — **-iſſiōn**, f.; –en: Erlaubnis. — **-ittīeren**, tr.: erlauben. Hebel 3, 308. — **-utīeren**, tr.: mit einander vertauſchen oder verſetzen.

* **Pernīſe** (it.), f.; –n: Steinhuhn (ſ. d.).

* **Peror-atiōn**, (lat.), f.; –en: Schulrede. — **-īeren**, intr. (haben): laut und mit Nachdruck reden: Über dies Buch geperoriert. Claudius 3, 22 ſt. peroriert, ſ. † Ge und benedeien Anm.

* **Perpendīk-el** (lat.), n. (m.), –s; uv.: 1) eine ſenkrechte (ſ. d.) Linie: Ein P. fällen, errichten; Das P. iſt die kürzeſte Entfernung zwiſchen einem Punkt und einer graden Linie. — 2) Pendel an einer Uhr. — **-ulār** (G. 14, 196), **-ulǟr**, a.: ſenkrecht (ſ. d. u. ſeiger).

* **Perpetu-īerlich** (lat.), a.: fortwährend, unaufhörlich, ununterbrochen: Von dem p–en Zuſammenwirken. Humboldt K. 1, 304 ꝛc. — **-um mōbile**, n., –s, uv.; –s (lat. perpetua mobilia): ein Werk, das einmal in Gang gebracht, ſich immerfort, unaufhörlich bewegt („ein Nimmerſtill". Jahn M. 27, 158).

* **Perpléx** (lat.), a.: verlegen u. verwirrt; betreten; verblüfft, vgl. die Umdeutſchung: Ließen ſie einander verplext los. JKinkel Jb. 1, 152.

* **Perr-on** (frz. –óng), m., –s; –s: Freitreppe: Der P. auf dem Bahnhof; Gelangten zu dem prächtigen P., welcher zu dem Hauptportal emporführten. Scherr Gr. 1, 144. — **-otīne**, f.; –n: Kattundruck.: eine von Perrot in Rouen 1833 erfundne Maſchine zum gleichzeitigen Bedrucken des Zeugs mit mehrern (3) Farben, ſ. Karmarſch 2, 356. — **-ücke** ꝛc.: ſ. Perücke ꝛc.

* **Pérs**, m., –es; –e: ein Art bunter Kattun (urſpr. aus Perſien, frz. perse): Das Kleidchen iſt aus weitbodigem P. oder Kattun. Muſterz. (55) 189a.

* **Pérſ-énning**, f.; –en: Schiff.: getheertes Segeltuch als Schutz gegen Feuchtigk. über Etwas gedeckt ꝛc.: Er deckt eine P. darüber zum Schutz gegen den zu erwartenden Regen. HSmidt (Hausbl. 56). 1, 293; Nahtp., über die kalfaterten Nahten geſpickert ꝛc., daneben: Preſenning (holländ.) od. Preſerving (engl. = die Bewahrung, der Schutz). — **-evante** (–ewánte), m., –n; –n: Heroldsdiener. Mühlpforth Hochz. 147, nach frz. poursuivant, ſ. Schm. 1, 295. — **-ifflage** (perßifflaſhe), f.; –n. — n. (H. 11, 202; W. Luc. 1, 238; 4, 97; 5, 322 ꝛc.; HB. 1, 41; 150 ꝛc.; Merck 2, 129 ꝛc.) –s; –n: Perſifflierung. — **-ifflīeren** (perß–), tr.: Einen mit verſtecktem, von ihm nicht gemerktem Spott aufziehn. — **-iko** (it.), m., –s; –s: Pfirſich=Branntwein ꝛc. — **-ing**, m., –(e)s; –e: Bars (ſ. d., Anm.).

* **Perſōn** (lat.), f.; –en; Perſönchen, lein; –en=: 1) eig. die Maſke des Schauſpielers, und danach: die von ihm geſpielte Rolle; das von ihm dargeſtellte Individuum: In dieſem Stück treten viele P–en auf; Verzeichnis der P–en; Die Haupt=, die Neben=P–en des Dramas; Was die witzige und gelehrte Henriette in der P. einer dummen Agneſe ſagt. L. 7, 59; Eine ſtumme P., die in dem Stück nicht ſpricht; Einer komiſchen P., eines privilegierten ausdrücklichen Poſſenreißers. Prutz Gſch. Th. 171; Die luſtige (ſ. d. 2c) P. ꝛc. Auch übrtr. (ſ. Rolle u. 2, nam. 2b), z. B.: Leute, die ſich Philoſophen nennen und eine ſehr lächerliche P. in der Welt ſpielen. G. 14, 249; Ich ſpiele doppelte P. 10, 231; Wie mißlich die P., die ich hier ſpiele. Sch. 334b; Die doppelte P., welche die Päpſte vorſtellten, erhielt ſie ſchwankend zwiſchen zwei ganz widerſprechenden Staatsſyſtemen. 906b ꝛc. — 2) (ſ. 1) ein Individuum, das ſich als ſolches bewußt iſt, vgl.: Persona geht auf den Schall, den die Larve modificiert und der ſie durchdringt. Die unmittelbare Ableitung hievon, die dramatiſche P. [1], das Individuum, welches ein anderes Individuum vorſtellt, führte zur letzten abgezogenſten Bed., in welcher das Wort genommen werden konnte: ein Individuum, das ſich — ſich ſelber [ſ. e] vorſtellt (ſeiner ſelbſt bewußt wird). So ward das Bewußtſein ein Element des abſtrakten Begriffs Perſönlichkeit (ſ. d.) ꝛc. Forſter Br. 1, 743; Daß der Menſch in ſeiner Vorſtellung das „Ich" haben kann, erhebt ihn unendlich über alle andere auf Erden lebende Weſen. Dadurch iſt er eine P. Kant Anthr. 3; Beſtimmt der Inſtinkt allein alle Erſcheinungen am Menſchen, ſo iſt Nichts mehr vorhanden, was an die P. erinnern könnte, und es iſt bloß Naturweſen, alſo Thier. Sch. 1128a ꝛc. — a) ſo z. B. auch von dem (perſönl.) Gott, ſ. Heine Rom. 305 und iron.: Der Profeſſor iſt eine P., | Gott iſt keine. G. 3, 123 ꝛc.; Die chriſtliche Theologie unterſcheidet in Gott drei P–en, den Vater, den Sohn und den heiligen Geiſt, ſ. Dreieinigkeit. Ferner: In der P. des Teufels den Peiniger und den Gepeinigten zu trennen, welche nach dem gemeinem Begriffe in ihm verbunden werden. L. 11, 165. — b) (ſ. 1) In der äſopiſchen Fabel treten Thiere als handelnde P–en auf; In der gehobnen Rede werden oft lebloſe Weſen perſonificiert [ſ. d.] oder als P–en dargeſtellt ꝛc., vgl.: (ſ. 1) Wenn ihr nach des Spiels P–en fragt, | ſo kann ich euch . . | nur eine präſentieren . .; | denn, ob der Bach zuletzt ein Wort auch ſpricht, | ſo wird ein Bach deßhalb P. noch nicht. WhMüller 1, 4, ferner: Das Genie ſagt: die Regel bin ich; es iſt lebendige, P. gewordene Regel und wird daher Geſetzgeber. Viſcher Äſth. 2, 396. — c) ein menſchl. Individuum, ohne Unterſch. des Geſchlechts (verſch. k): Es waren viele P–en, viele vornehme P–en, mehr weibliche als männliche P–en auf dem Ball; Jede P. mußte acht Groſchen bezahlen, Kinder wurden dabei für eine halbe P. gerechnet; Ich weiß es von einer ſehr hochgeſtellten P.; Ich war es nicht, du meinſt eine andere P.; Du irrſt dich in der P.; Die Familie beſteht aus zehn P–en ꝛc. — d) (zu c) P. mit abhäng. Genitiv oder mit beſitzanzeigenden Fw. umſchreibend (ſ. g): Es iſt unparlamentariſch, die P. des Fürſten [den Fürſten in ſeiner Perſönlichkeit, ſ. g] in die Debatte zu ziehn; Daß du zu dir verſammelſt ganz Iſrael . . und deine P. [Du] ziehe unter ihnen. 2. Sam. 17, 11; Pſ. 73, 7; Spr. 19, 6; Jeſ. 3, 15; Klag. 5, 12 ꝛc.; Ihre werthe P. [Sie]; Meine geringe P. [ich, meine Wenigkeit] und nam.: Ich für meine P. = ich für mich oder: was mich anbetrifft; ich an meinem Theile, z. B. G. 21, 72 u. o.; Ich, für meine wenige P. JDMichaelis 93 ꝛc., vergl.: Solange Jeder nur für ſich glänzen, nur für ſeine P. beklatſcht ſein will. Engel 8, 270 ꝛc. — e) Jemand in P., in eigner P. = er ſelbſt, inſofern er [ſ. o.: 2 Forſter] ſich ſelber vorſtellt, im Ggſtz. zu einem Stellvertreter, der nur ſeine Rolle ſpielt, nicht eben er ſelbſt iſt: Der Kaiſer in höchſteigner P.; Erſchienen die Wahlbotſchafter ſo wie Kurfürſten in P. G. 20, 230 ꝛc., auch: Er iſt die Gutmüthigkeit in P. [die perſonificierte, die leibhafte Gutmüthigkeit, die Gutmüthigkeit ſelbſt] ꝛc. — f) (ſ. 1) Zweierlei in einer P. [Beides zugleich] ſein; Niemand darf Ankläger und Richter in einer P. ſein [gleichſam beide Rollen agieren]; Ich bin Thäter und Erdulder in einer P. Holtei Ob. B. 1, 283 ꝛc. — g) P., prägnant unterſch. von Dem, was mit ihr freilich mit ihr in innigem Zuſammenhang, in naher Verbindung ſteht, aber doch eben nicht ſie ſelbſt iſt (ſ. perſönlich): Der P. Freund, der Sache Feind. Sprchw.; In der Kritik ſich ſtreng an die Sache halten ohne Rückſicht auf die P.; Die P. von dem Amte zu unterſcheiden wiſſen; Das that ich | aus Achtung für die würdigen P–en | der Lords [ſ. d], nicht für ihr Amt, das ich verwerfe. Sch. 412a, vgl.: Ich weiß | den Mann von ſeinem Amt zu unterſcheiden. 344b ꝛc. — h) Jemand mit Rückſicht auf Das, was er darſtellt (ſ. 1), gilt, nach Rang und Stellung, die er einnimmt: Ein frech Volk, das nicht anſieht die P. der Alten (d). 5. Moſ. 28, 50; Keine P. ſollt ihr im Gericht anſehen, ſondern ſollt den Kleinen hören wie den Großen und vor Niemandes P. (ſ. d) euch ſcheuen. 1, 17; Ein Gott . ., der keine P. achtet. 10, 17. — i) Jemand in Bezug auf das äußere Weſen ſeines Erſcheinens und dies ſelbſt nach dem ſinnlichen Eindruck: Eine große, ſtattliche, kleine, hübſche, häßliche, angenehme P. (ſ. k); Groß, klein, hübſch, häßlich von P. ſein (vergl. veralt.: Holdſelig iſt ſie perſoniert. HSachs G. 1, 13); Jemand nur aus ſeinen Schriften, aus Briefen, dem Ruf nach, aber nicht von P. (oder perſönlich) kennen, nicht von Angeſicht, nicht durch Umgang und Verkehr mit ihm ꝛc.; Siehe nicht an ſeine Geſtalt und ſeine große P. [Statur]. 1. Sam. 16, 7; Er war klein von P. Luk. 19, 3; Er hatte ſeit der Zeit ſich gar nicht von P. geändert. Gellert 4, 288; So daß ich, in eben der P. beharrend, [innerlich] ein ganz anderer Menſch geworden. G. 25, 152; Er malte Wieland's Porträt und meins nach der P. [nach dem Leben], Herder's und Schiller's nach der Überlieferung. 27, 271; Der ihm von P. noch unbekannt war. W. 6, 137; HB. 1, 59 ꝛc. — k) oft bez. P. gradezu eine weibl. P., vgl.: Draußen iſt Jemand, der — eine P., die Sie ſprechen will, wo man unter Jemand (ſ. d. 1d u. †) gw. ein männliches, unter P. ein weibliches Individuum verſteht; Er heirathet eine junge, hübſche, reiche P.; Sie bekommt einen jungen, hübſchen, reichen Mann ꝛc.; Eine gemeine, — eine öffentliche P. [Hure]; Was ſich die dumme P. wohl einbildet?; Nun feſſelt mich dieſe ſcharmante P. G. 1, 100 ꝛc. — l) vrkl.: Ein Perſönchen, wie mir unter nordiſchen Jünglingen von Zeit zu Zeit eins begegnet iſt. 22, 57; Die zwei Frauen . . ., artige, muntere, gätliche Perſönchen. 23, 83; Wenn ich das Perſönchen auch mit den günſtigſten Augen betrachte. König Mar. 1, 228; Wenn er ſich mit ſeinen Herkulesſchultern neben dein ausgemergeltes Perſönchen pflanzt. Platen 3, 82; Die Anſprüche des Prinzen auf ihr Perſönchen. Thümmel 2, 285 ꝛc. — m) Rechtsſpr.: Eine moraliſche [ſ. d.] P. — n) Grammat.: Die erſte P., der Sprechende; die zweite P., der Angeredete; die dritte P., Derjenige, von dem geſprochen wird (was in erweitertem Sinn auch etwas Sachliches ſein kann) — und: die den angegebnen Bhen. entſprechenden Wörter und Formen: „Ich" iſt das Fw. der erſten P.; „ich bin" iſt die erſte P. des Präſens von „ſein" ꝛc. Über die ſ. g. Mz. der erſten P., ſ. Ich; grammatiſch heißt „er" Fw. der dritten P., gleichviel ob es z. B. einen Mann oder einen Baum bez. ꝛc. — Ich bitte 1000mal ab, daß ſolche Läſterungen, | . . . auch nur in der dritten P. aus meinem Munde gehen. W. 15, 122 ꝛc.

Anm. Aus lat. persona, mhd. përsone. Veralt. Mz.: Nur vier P. Matheſius Lthr. 164b, ſ. Schm. 1, 295.

Zſſtzg., vergl. die von Menſch, Mann ꝛc., z. B.: **Ámts=**: ein Amt bekleidend: A–en vom erſten Rang. W. HB. 1, 145, ſo: Gerichts=, Raths=, Magiſtrats=P. ꝛc. — **Frāuens=**: Frauenszimmer, vergl. das niedriger Weibs=P.: Die F–en waren hübſch. Forſter R. 1, 194; 224; 179; G. 17, 226; Mutter hin, Mutter her; ſie bleibt darum doch eine F. L. 1, 348. — **Gerichts=**: ſ. Amts=P. — **Geſchlēchts=**: (vralt.): Eine vornehme

G. Hammer RH. 402, aus vornehmem Geſchlecht. — **Hāúpt=**: die Hauptrolle ſpielend [1] und danach verallgemeinert, Ggſtd. Neben=P.: Es wird mit Recht das Papageienbuch genannt, denn der Papagei ſpielt die H. G. 33, 275; Dieſe verſchwimmende Unbedeutendheit der H. und das bedeutende Hervortreten der Neben=P–en iſt ein Fehler des Bildes. Heine Sal. 1, 23; Macht mich doch nicht zur H.! Lewald W. 3, 230; Die H. dabei betheuert ꝛc. W. 12, 14; 6, 80; Luc. 3, 180 ꝛc. — **Lúmpen=**: lumpige Perſon. — **Magiſtrāts=**: ſ. Amts=P. G. 28, 14 ꝛc. — **Mánns=**: männliche Perſon, vgl. Mannsname: Daß einem Frauenszimmer von einer . . M. die Hand geküſſt wird. G. 18, 116; Da doch offenbar M–n mit darunter ſind. Alſo offenbar? Könnten es nicht vielleicht bloß Mannsbilder ſein? Lichtenberg Hog. 1, 5 [das bloße Bild, der Schemen eines Manns]; Ich liebe den Umgang mit M–n, aber als Männer [ſ. d. 4] ſind ſie mir gleichgültig. W. 22, 121; 16, 77 ꝛc. — **Míttels=**: 1) Zwiſchen=P., eine ein Geſchäft ꝛc. zw. Zweien vermittelnde Perſon: Andre M–en [Werkzeuge] dazu zu erwählen. L. 4, 265; Thümmel 7, 56; Dieſe ſpielten ihre Rolle als Vertraute und M–en in dieſer Komödie ſo gut. W. Luc. 4, 18 ꝛc. — 2) (ſ. 1) beſ. oft: eine den Zwiſt zweier Parteien vermittelnde Perſon (ſ. Mittelmann 2, Schiedsmann). — **Nêben=**: ſ. [1] und den Ggſtz. Haupt=P. L. 4, 115 ꝛc., im eig. Sinne von der Bühne auch (mit dem Nebenſinn des Überflüſſigen): Der Nebenbei=P–en reiches Übermaß. Platen 4, 98. — **Ōbrigkeits=**: vergl. Amts=P.: Regiments= und O–en. Chr. Lehmann (Wackern. 3, 560^{16}). — **Ōrdens=**: einem (geiſtl.) Orden angehörend. — **Privāt=**: ſ. Privatmann. — **Rāths=**: ſ. Amts=P. — **Regiménts=**: ſ. Obrigkeits=P. — **Schátten=**: im Gegenſatz einer wirklichen. — **Stándes=**: Perſon von Stande. — **Wēibs=**: ſ. Frauens=P. — **Zwíſchen=**: Mittels=P. (1): Durch eine Z. wird ausgemacht, es ſei ꝛc. G. 33, 275.

* **Perſ-onāl** (lat.): 1) a.: perſönlich, nam. als Bſtw., z. B. P.=Arreſt, =Kredit, =Union ꝛc. — 2) n., –s; –e: eine Geſammtheit von Perſonen gleichen Berufs, gleicher Stellung ꝛc., auch: Gegen Ende des Jahres ſtieg die Zahl des P–e [an der Bühne] auf 40. Schütze HambTh. 490 ꝛc. und Zſſtzg., z. B.: Bühnen=, Dienſt=, Küchen=, Lehrer=, Opern=, Schauſpiel=P. ꝛc. — **-onāli-en**, pl.: Perſönlichkeiten; kurzer Bericht von dem Lebensgange einer Perſon. — **-onalitāt**, f.; –en: Perſönlichk. — **-onīert**, a: ſ. Perſon 2i. — **-oniſicīeren**, tr.: etwas Unperſönliches als Perſon darſtellen (ſ. verperſönlichen): In der Fabel werden Thiere ꝛc. perſonificiert; Daß Philoſophen es zur austheilenden oder gar im ewigen Dunkel rathſchlagenden Gewalt des Schickſals perſonificierten. H. 11, 409; Er iſt der perſonificierte Egoïsmus (ſ. Perſon 2e); Die Perſonificierung, das P. und das Perſonificierte. Seltner (nach dem Frz.): Er muß alſo ſeinen perſonifierten Abſtraktis Sinnbilder zugeben. L. 6, 442; 8, 246; Bei Perſonifierung eines abſtrakten Begriffes. ebd. ꝛc. — **-oniſikatiōn**, f.; –en; –s=: Perſonificierung: Daß der Reichthum, die Armuth [in dieſem Bühnenſtück] Perſonen, nicht P–en ſind. Droyſen A. 1, 128. — **-ōnig**, a: in Zſſtzg. mit Zahlw.: aus ſo und ſo vielen Perſonen beſtehend: Manches vielperſonigte Schauſpiel. Schütze HambTh. 492; 516; 708 ꝛc. — **-ŏnlich** (veralt. wie mhd. ohne Uml.): a: 1) auf eine Perſon und ihre Individualität ſich beziehnd, dazu gehörend, daraus hervorgehnd ꝛc.: Eine p–e Bemerkung, entw. ſich auf die Perſon des Sprechenden ſelbſt oder auf die eines Andern beziehnd; Statt einer ſachlichen Beurtheilung ſeine rein p–en Anſichten geben; Im Diſput p. werden, ſtatt der Sache die Perſon angreifen; P–e Ausfälle; Jede Kritik der Zeitgenoſſen oder gleichzeitig geltender Anſichten muß nothwendig p. in der Art werden, daß die P–keit [ſ. d.] des Kritikers zum Vorſchein kömmt. Börne 2, 175; Daß mancher Einzelne in ſeinem p–en Werth entſchieden hervortrat. G. 25, 171; Unterſcheideſt, was an ihm allgemein menſchlich liebenswerth und was er p. iſt. Gutzkow R. 7, 463; Die p–e und namentliche Satire. L. 7, 406; Ich konnte nicht hoffen, ſie zu meiner Denkart umzuſtimmen; die ihrige war ihnen durch lange Gewohnheit p. geworden [mit ihrer Perſon und Individualität verwachſen]. W. 18, 63; Ich muß jede Beleidigung meines Gaſtes wie eine p–e [mir ſelbſt zugefügte] anſehn ꝛc. — 2) = in Perſon (ſ. d. 2e u. i), leibhaft, inſofern die Perſon, um die es ſich handelt, ſelbſt und unmittelbar zur Erſcheinung kommt: Einen p. einladen, Ggſtz.: durch einen Andern, durch einen Boten, Brief ꝛc.; Die p–e Einladung; Die p–e Zuſammenkunft der beiden Fürſten; Sich p. an dem Kampf betheiligen; Jemand p. [von Perſon, ſ. d. 2i] kennen; Namhafte ältere Männer wurden, wo nicht p., doch im Bilde verehrt . . . Der Wunſch nach p–er Bekanntſchaft. G. 25, 171; Zufriedenheit, . . . Geſchmack und reiner Sinn | für's wahre Gute, geiſtig ſcheinen ſie | in ſeinen Liedern und p. doch | wie unter Blüthenbäumen auszuruhn. 13, 121; Wo ſie den Kaiſer perſonlich in [nach] Deutſchland brächten. Luther 5, 278a; Hie erzeigt ſich Gott ſelbſt, nicht . . durch heimliche Offenbarung od. in fremder Geſtalt als durch Engel, ſondern perſonlich. 6, 288a; Da die göttliche Majeſtät . . p. da iſt, daß es nicht ein ſchlecht Bild, ſondern das Weſen ſelbſt. 289a; Perſonlich und leiblich ſelbſt zu erſcheinen. 499b; 8, 10b; Minerva, welche mein Feſt perſonlich und ſichtiglich beſucht hat. Schaidenreißer 12b ꝛc. Auch (mit ſcherzh. Anſtrich) geſteigert: Erſchien die Excellenz in ſelbſt=p–ſter Perſon. Gutzkow R. 8, 195 ꝛc. Veralt. auch in Fällen, wo keine Vertretung und Vermittelung der eignen Perſon durch Andre oder durch Etwas ſtatthaben kann, z. B.: Eine Schlacht, in welcher Herzog Karl unterlag und p. [ſelbſt] todt blieb. Zinkgräf 1, 118 ꝛc. — 3) (veralt., mundartl.): ſtattlich von Ausſehn (eine ganze Perſon vorſtellend): Er wird recht p., ſieht ganz p. aus. Heinatz; Ein gar p–er herrlicher Mann. Stumpf 380b; Es war ein ſchöner, p–er Mann. 382a ꝛc. — 4) Sprachl.: a) P–e Fürwörter, die eine Perſon bez. oder doch bez. können, Jenes die der erſten und zweiten — Dies die der ſ. g. dritten Perſon: „Er“ iſt ein p–es Fw., das aber auch einen Ggſtd. bez. kann ꝛc. — b) P–e Zeitwörter, mit einem beſtimmten Subjekt, Ggſtz.: Un=p–e, mit einem unbeſtimmten, nur aus der Wirkung erkennbaren Subj., ſ. nam. Herrig 18, 105 ff.: „Ich friere“ iſt ein p–es, „es friert mich“ ein un=p–es Zeitwort. — **-önlichen**, tr.: perſönlich machen, als leibhafte Perſon darſtellen, perſonificieren, — gw.: Ver=p., z. B.: Der Ausdruck, der Beide, [die Tugend und das Laſter] verperſönlicht. Kant; Sie [E. M. Arndt] ver=p. in ſich das heilige, unzerreißbare Geiſtesband, das alle germaniſche Stämme umſchlingen muß. Der Pangermane (Brüſſel 1859) vom 25. Dec.; Nicht im Stande, ſich das unſichtbare Land der Geiſter im Volksleben ohne Verperſönlichung zu denken. Demokr. Stud. 1, 317. — **-önlichkeit**, f.; –en; –s=: 1) der Inbegriff alles Deſſen, wodurch ein Weſen zur Perſon wird, d. h. zu einem mit Bewuſſtſein durch ſeine Individualität von allen andern ſich unterſcheidenden Einzelweſen von beſtimmt ausgeprägter Eigenthümlichkeit, — und dann auch: ein ſolches Einzelweſen nach ſeiner Eigenthümkeit, eine Perſon: Er hat — oder iſt — eine ſehr angenehme P.; Nach dem Sprachgebrauch der Philoſophie iſt P. ein Daſein mit Bewuſſtſein, d. i. ein vernünftiges Daſein. Forſter B. 1, 744; Nicht die Talente, nicht das Geſchick zu Dieſem oder Jenem machen eig. den Mann der That; die P. iſt's, von der in ſolchen Fällen Alles abhängt. Der Charakter ruht auf der P., nicht auf den Talenten. G. 4, 283; Es war die P. des großen Königs, die auf alle Gemüther wirkte. 20, 52; Es befinde ſich eine Perſon in einem Saal . . . Man gebe dieſer P. etwa noch einen eitlen Sinn. 39, 153; 27, 404; Sich und den Gefährten hat er | die P. beſtätigt. 4, 153 [die Identität; daß ſie dieſelben Perſonen ſind]; Nicht der Stand, nicht einmal die Bildung mache einen Unterſchied, ſondern nur die P. ſelbſt. Und dieſe P. iſt ein Ding, das ſich nicht näher beſchreiben läſſt, aber ſie iſt ein Inbegriff des ganzen Menſchen. Und in Kraft dieſer P. könne die die Spinnerin . . vom vornehmſten Adel ſein und die erlauchteſte Frau eine gemeine P. Kürnberger Nov. 1, 192; Dejotas (ſo werden dieſe drei P–en genannt — deitates — Gottheiten). Schelling 2, 2, 446 ꝛc. — 2) eine perſönliche Beziehung, nam. inſofern ſie ungehörig — da wo es ſich um Sachliches, um Objektivität handelte — hervortritt, ein perſönlicher Angriff ꝛc.: Die gerichtliche Policei machte den P–en und Zoten auf dem Theater bald ein Ende. G. 35, 355; P–en kann kein Menſch aus deinen Briefen herausklauben. L. 13, 188 ꝛc. — **-onnage** (frz. perßonnāſhe und oft perſ–), f.; –n: Perſon (mit ſpöttiſchem Nebenſinn): Eine der wunderlichſten P–en. G. 29, 208 ꝛc.; ſeltner: Daß er ein trauriges Perſonage ſei. W. Luc. 6, 220.

* **Perſchwad** ꝛc.: ſ. **Perſuad** ꝛc.

* **Perſpektīv** (lat., frz. –īw): 1) n., –(e)s; –e: Fernrohr. — 2) (heute gw.: P–e) f.; –en: die Lehre oder Kunſt, Etwas ſo darzuſtellen, wie es einem Auge aus einem beſt. Geſichtspunkt erſcheint und ein Lehrbuch über dieſe Kunſt (ſ. Fern=Sicht, =Malerei): P.: Die Künſtler verſtehen darunter die Wiſſenſchaft, mehrere Gegenſtände mit einem Theile des Raumes, in welchem ſie ſich befinden, ſo vorzuſtellen, wie dieſe Gegenſtände auf verſchiedene Plane des Raumes verſtreuet, mitſammt dem Raume, dem Auge aus einem und eben demſelben Standorte erſcheinen würde. L. 8, 26; 6, 488; Die P. in den Werken der griech. Maler. W. 34, 107 und nam. 112 ꝛc., — auch zuw.: der Geſichtspunkt, von dem aus man das Darzuſtellende auffaſſt, z. B. (übrtr.): Der Dichter ſieht aus der P–e des in den Lüften ſchwebenden Adlers herab. Gutzkow R. 1, 8 ꝛc., ferner: das aus einem beſt. Geſichtspunkt Erblickte, z. B.: Von dem Gipfel überblickt man eine reizende P. ꝛc.

Zſſtzg. zu 2, z. B.: **Bǘhnen=**: wie ſie auf dem Theater ihre Anwendung findet, Theater=, Dekorations=P. — **Fárben=**: Luft=P. — **Kavalīer=**: Militär=P. — **Lineār=**, **Līni=en=**: bloß in Bezug auf die Zeichnung, nicht auf die Färbung, ſ. Luft=P. — **Lúft=**: in Bezug auf die Färbung, vgl. Linien=P.: Dieſe Farbe, welche die Luft als trübes Medium annimmt, ſteigt nach dem Maße der Entfernungen . . Der verdunkelnde Schleier, welcher ſo ſich bildet, verhüllt in dem Grade, in welchem die Gegenſtände vom Zuſchauer zurücktreten, ihre Form und Lokalfarbe. Dieſe Wirkung der Luft heißt L–e. Viſcher Äſth. 2, 56; Die ganze L. des Polygnotus. L. 8, 32 ꝛc. — **Māler=**: wobei man das Darzuſtellende halb von oben (oder unten) und halb von der Seite ſieht. — **Militār=**: wobei das Auge in unendlicher Ferne über dem Ggſtd. angenommen iſt, ſo daß die Maße desſelben unverändert bleiben: Nicht jede Perſpektiv von oben herein iſt M.; bei dieſer werden zugleich die wahren Maße der Gegenſtände überall beibehalten und Nichts wird nach Erfordernis der Entfernung verkleinert. 29. — **Vōgel=**: aus dem Geſichtspunkt eines wie ein Vogel über dem Ggſtd. Schwebenden u. dieſer Geſichtspunkt: Wir beſchauten nunmehr von oben, wie in der V., die Anſtalten, die wir . . vorher in nähern Augenſchein genommen. G. 20, 238; Aus dieſer V. 23, 45 ꝛc., ſ. Vogelſchau.

* **Perſpektīviſch** (–īwiſch), a: der Perſpektive gemäß, „fernſchaulich“ (Börne 5, 321).

* **Perſuadīeren** (lat.), tr.: überreden: Einen zu Etwas p., auch: Das ſeid ihr Alle perſchwadiert [überzeugt]. G. 7, 133.

* **Pertin-ént** (lat.), a: zur Sache gehörig: Sehr p–e Anmerkungen. L. 11, 174, ſ. Ggſtz.: Im=p. — **-énz**, f.; –(i)en: das Zugehörigſein und (nam. Mz.): die Zubehör, beſ. zugehörige Grundſtücke: Das Haus mit den P–ien ꝛc.

* **Perücke** (frz.), f.; –n; Perückchen, lein; –n=: 1) eine künſtliche Kopfbedeckung von Haaren, als Bedeckung einer Glatze oder als (früher übliche) Modetracht: Eine P. tragen, aufhaben, aufſetzen; Die P. abnehmen; Die P. pudern (Uhland 192), friſch brennen und neu locken (Gutzkow R. 4, 51), auftoupieren (HKleiſt Kr. 121); Leute mit (G. 21, 89), in (16, 109) P–n ꝛc., ſ. Zſſtzg., Tour, Atzel (2 u. 3, vgl. nam. vHorn Maje 3, 462), Haar=Mütze, =Haube, Eulen=, Ratten=, Strobelneſt ꝛc. Zuw. auch ſcherzh. = Haar: Einen bei der P. faſſen ꝛc. — 2) (ſ. 1) Jemand mit einer P., nam. inſofern ſie von Vornehmen, von Leuten in Amt und Würden getragen wurde, — ſpöttiſch und verächtlich, vgl.: Die mit dem Zopf [ſ. d.] und der P. des „Gelehrten“ auch den gelehrten Hochmuth abwarfen ꝛc. Natur 4, 44c ꝛc.; Ich habe vor den großen P–n, vor den Sammtröcken, vor den reichen Weſten nie weiter als bis an die Thüre des Vorſaals kommen können. Gellert 4, 147 ꝛc.; Das iſt ein Gezerre . . ., bis man den P–n ein Urtheil vom Herzen reißt! G. 9, 63; 106; Die alten P–n haben Langeweile und gähnen. 29, 285; Alte P–n, die Alles glauben. Gotter Sch. 295; Heine Lut. 2, 15; Altbackene Hauptpaſtoren und bornierte P–n. Kühne (Monatbl. 1, 363b); Platen 1, 321; Ein Pedant, ein trockener Gelehrter, eine alte, ſtaubige P. Prutz GſchTh. 226;

Von Wien die alte P., | die man ſeit geſtern herumgehen ſieht. Sch. 320a ꝛc., ſ. P-n=Geſicht, =Volk.

Anm. „Mit piluccare [ſ. pflücken, Anm.] iſt zu verbinden ſicil., ſardin. pilucca.., Haarſchopf..., it. entſtellt in perruca, parruca, langgelocktes Haar, .. frz. perruque.., richtiger ſpan. peluca.“ Diez 264 (von lat. pilus, Haar). Durch die ſpan. Form wird Grimms Herleitung widerlegt von frz. perroquet, weibl. perruche, Papagei (ſ. Diez 254), mit Hinblick auf Atzel. Es findet ſich die ganze frz. Schreibw. Perruque, ferner Perrücke, Perucke (Heine Rom. 84), vgl. Peruckenmacher. Hebel 3, 172 und (volksth.): Pruckenmacher. JGMüller Lind. 1, 82 ꝛc., vgl. Zippelprücke. Claudius 3, 14 ꝛc. und veralt.: Parücke. Forſter R. 1, 248; Ramler Lichtw. 110 ꝛc.; Parucke. Brockes 9, 300; Lavater 1, 97 ꝛc.; Die Parocken. AClara EfA. 1, 331; Barücke. Spate 94; Barucke. Simpliciſſimus 2, 42; 3, 119 ꝛc.

Zſſtzg. zu 1, beſ. zur Bez. der frühern Mode, ſ. Düringer 862 ff. und z. B. Abbéperückchen. CFBahrdt 3, 303; Allonge-P. [mit lang niederhangendem Haare]. G. 21, 64; Amts-P. Nicolai 5, 198; Beutel-P. [ſ. Haarbeutel]. Forſter It. 1, 18; Stilling 3, 48; Knoten-P. [ſ. Zipfel=P.]; In einer wohlgepuderten Locken-P. G. 20, 90; Schwanz-P. [Zopf=P.]. JGMüller Lind. 1, 51; Staats-P. 117; Stutz-P. [kurze runde P.]. CFBahrdt 3, 207; Zimmermann Nat. 37, ſ. Stutz; Auf dem Kopfe trug er einen kurzen Stutz oder, wenn's galt, eine wohlgepuderte Troddel-P. Engel 12, 3 [Locken=P.]; Wolken-P., groß mit lang und lockig niederhangenden Haaren, auch „Wolke“ (ſ. d.); Die Zipfel-P. [hinten mit eingeknoten Haarzipfeln, Knoten=P.]. Tieck N. 1, 193; Zopf-P. ꝛc., vgl.: Wenn er .. entſtaatsperückt .. war. J. 106b.

* **Per(r)üquier** (frz. perückjē), m., -s; -s: Perückenmacher. — **Perútſche**, f.; -n: ſ. Pirutſche.

Peſ ꝛc.: ſ. Anm. zu Pinſel I, Piſſe und Petſche I.

Pēſing, f.; -en: Schiff.: das Tauwerk zu den „Peesjes“ (den Tauen an den Heringsnetzen).

* **Peſſim-ismus, -imiſt** (nlat.), ſ. Optimismus ꝛc.

* **Péſt** (lat.), f.; -en; =: 1) eine verheerende Seuche (ſ. d.), eig. und zunächſt: die ſogen. orientaliſche (oder levantiſche) P., eine Art typhöſen Fiebers, deſſen charakteriſtiſches Symptom die Brandſchwären, Petechien u. beſ. die P.=Beulen ſind, vgl.: Die weſtindiſche P., Bez. des gelben Fiebers; dann auch — nam. bei Nichtärzten — verallgemeinert (ſ. Peſtilenz, Sterben), z. B. auch von verheerenden Seuchen unterm Vieh u. Hausthieren (ſ. 3): Die P. wüthet, rafft Tauſende hin; Von der P. angeſteckt; Die P. bekommen, haben ꝛc.; Sprchw.: Etwas (z. B.: Einbildung) iſt ärger als die P.; Etwas meiden wie die P. (vHorn Schmj. 18), davor laufen wie vor der P. (W. HB. 1, 243) ꝛc.; Die P. bricht in Rom aus ... Nachdem die Peſtilenz vorbei war. G. 28, 50; Um Niederungen ſchwebet, gift'gen Brodens, | blaudunſt'ger Streifen, angeſchwollne P. 13, 312; Wenn die Freigeiſterei dort mit der ſchnellen Anſteckung, mit den andern Eigenſchaften der P. gewüthet habe und fortwüthe [ſ. 4]. Kl. Gel. 326; Weil ich das Gift, was im Finſtern ſchleichet, dem Geſundheitsrath anzeige, ſoll ich die P. in das Land gebracht haben [durch Veröffentlichung der Wolfenbüttler Fragmente, ſ. 4]. L. 10, 167; Erzittre .. nicht, wenn die P. [„Peſtilenz“ Luther] im Finſtern ſchleicht, | nicht, wenn am Mittag Seuche wüthet, | ob tauſend dir zur Seite fallen ꝛc. Mendelsſohn Pſ. 91, 6; Daß ſo giftige Luft und große Peſte in Moſkau entſtanden. Olearius Reiſ. 76a; Wenn umnachtet | auch Krieg und P. die Völker ſchlachtet. V. 3, 213; Durch Schwert und Hunger und P. [„Peſtilenz“ Luther] reibe ich ſie auf. Zunz (Jer. 14, 12) ꝛc. — 2) (ſ. 1) in Flüchen und Ausrufen des Fluchs, des Ärgers, der Verwunderung ꝛc. (vgl.: Verflucht! Donnerwetter! ꝛc.): Hol dich die P. und muckſe mir nicht! Droyſen A. 1, 183; Daß dich die P.! G. 9, 78; W. 1, 50; 76 ꝛc.; Die P. über dich, ſchwarzer, heimtückiſcher Heuchler! Sch. 173a; Ouf! daß die P. mich! HKleiſt Hint. 26, Ruf eines von Anſtrengung Ermatteten; Apollo kömmt herangepurzelt | und ſchreiet: P.! Hölty 92, Ausruf des Ärgers über etwas Unangenehmes; P.! Kurz und lang hat mich das Wettermaul geheißen. Müllner 5, 160; Die P. noch einmal! Gerſtäcker Miſſ. 3, 229 ꝛc. — 3) Zſſtzg. zur nähern Beſt. peſtartiger Krankheiten: Die gefährlichſte [Bienenkrankheit] die Faulbrut [ſ. d.], Brut-P. Kirſten Bien. 38; Die Feld- (Arndt E. 162), Kriegs-, Lager-P. = Lagerfieber (ſ. d.); In Oberſchleſien wüthete die Hunger-P. = Hungertyphus, ein zunächſt durch Hungersnoth erzeugter Typhus; Die Rinder-, Rindvieh-, Vieh-P. = Löſerdürre; Die Venus-, Wolluſt- [vgl. 4] P. (oder -Seuche) = Franzoſen (ſ. d. 2) ꝛc. — 4) übrtr. Etwas, das peſtähnlich verheerend wirkt (ſ. 1, nam. Kl. u. L.): Die allgemeine theologiſche P., welche in einem immerwährenden Durſte nach Zänkerei beſteht. CFBahrdt 2, 42; Blaſſer Neid .., | du Gift des Alters, P. der Jugend! Creuz 1, 96; Fallmerayer Mor. 1, 64; Fouqué Dr. 1, 323; Ein Advokat, | die P. und Geißel ſeiner Stadt. Lichtwer 89; Pura .. iſt .. ihres Nächſten P. Logau (L. 5, 247); „Sie müſſen Recht haben.“ Hüten Sie ſich .. vor dieſer P. der Wahrheit. Mendelsſohn 5, 270; Ihnen den Hals als ſchädliche P-en der Stadt umzudrehen. Olearius Baumg. 73a; Sucht eures Namens Feind! .. bringt her die letzte P.! Opitz 2, 132; Stürzt' er die P. [den verderblichen Drachen] ins Meer. Ramler 67; Die P. | der Ketzerei ſteckt meine Völker an. Sch. 253a; Die häusliche Unke .., des Hornviehs | bittere P. V. Ge. 3, 418; Frißt die demokratiſche P., die bereits eines der ſchönſten Reiche .. zu Grunde gerichtet hat, immer weiter um ſich. W. 31, 500; Eine P. der menſchlichen Geſellſchaft. 1, 3; Ein Jüngling .., die P. [der Verderber, Vernichter] der Ungeheuer. 12, 171; Das arme Kind lag noch im Heidenthum ... Sie von dieſer P. zu heilen. 20, 147; Die verderblichen P-en der Weisheit und Tugend, Aberglaube und Schwärmerei. Luc. 1, XLI ꝛc. Auch Zſſtzg., z. B.: Pfafferei, dieſe Mord-P. der menſchlichen Geſellſchaft. J. 405a; Mein Alter auch | war nicht befleckt von jener Wolluſt-P. [vgl. 3, verderbl. Wolluſt]. Böttiger Pyr. 8, 174. — **-el**, f.; -n: Geländerpfahl. — **-eln**, tr.: ſt. baſteln (ſ. d.). Gerſtäcker Äq. 3, 2. — **-en**: 1) intr. (haben): ſ. peſtieren. — 2) tr. in Zſſtzg.: Án=: mit Peſtgift anſtecken, — minder ſtark als ver=, durch=p.: Vom Hauch der fremden Sitte angepeſtet. Grimm. — Be=: ungew. ſtatt ver=p. — Durch=: durchdringend ver=p. (vergl. durchgiften): An dem Thor .. | einer durchpeſteten Stadt. Kl. Od. 2, 154. — Ent=: vom Peſtſtoff befreien, desinficieren: Entpeſtet durch die Quarantäne. — Ver=: mit der Peſt, mit Peſtgift erfüllen, eigentl. und übertr.: Das giftige Schlangengezücht .., das böſen Dunſt verbreitet, ſo vielen unſchuldigen Geſchlechtern das Daſein verpeſtet. Börne 2, 368; Faule Waſſergräben verp. ſie. 3, 42; Ein in ſolchem Grade teufliſches Regiment .. hat weder vor= noch nachher jemals die Welt verpeſtet. Fallmerayer Mor. 1, 9; Wo .. die Seuchen .. | ihr wirthlich Dach mit giftigem Hauch verp. G. 6, 373; Wie ein verpeſteter Flüchtling. 34, 171; 13, 28; Kerker .., der ſo ungeſund, ſo durchgiftet und verpeſtet war. Gutzkow R. 5, 410; Was wir verpeſtet ausathmen, zieht ihr [Pflanzen] an euch. H. Ph. 3, 73; Knebel 1, 22; Ich mußte .. ſie ſcheuen wie eine verpeſtete Freundin, die ſelbſt mich warnt, allen Umgang mit ihr zu meiden. Mendelsſohn Morg. 1, V; Platen 2, 299; Der Hauch .. verpeſtete die Straßen. 4, 158; Die Luft dieſes für mich plötzlich verpeſteten Hauſes. W. 17, 133; Luc. 4, 96; Daß Apollo einen Hagel von verpeſteten Pfeilen auf ſie .. herabfallen ließ. 5, 219 [V. Il. 1, 51] ꝛc. — **-haft**, a.: peſtartig, peſtilenzialiſch. — **-īeren**, intr. (haben): ſeinem Verdruß in Flüchen (ſ. Peſt 2) ꝛc. Luft machen: Er mag wohl in ſich ſelbſt gewaltig über die Launen der großen Herren peſtiert haben. W. Luc. 4, 92 (frz. pester), auch peſtilenzen (ſ. d.) oder peſten. — **-ilénz**, f.; -en: Peſt (ſ. d., nam. 1), z. B. ſehr oft in Luther's Bibel: P. und theure Zeit. Matth. 24, 7 ꝛc.; Es zehre Krieg und P. | an ſeinem Reich. Platen Pol. 21; Ereignet ſich ein geſchwinder Sterben und hinzuckende P. Stumpf 729b ꝛc., auch als Fluch ꝛc. [ſ. Peſt 2]: P.! man iſt ja ſeines Lebens nicht ſicher. W. 1, 113; 201; Element und Mohren-P.! Tieck N. 7, 6, vgl. Zinkgräf 1, 240 ꝛc.; auch [ſ. Peſt 4]; Tod, ich will dir ein Gift ſein; Hölle, ich will dir eine P. ſein [dich vernichten] Hoſ. 13, 14; Warum hier .. P-en des Gerüchts | die Tugend .. zerfleiſchten. JDMichaelis ꝛc. — **-ilénzen**, intr. (haben): fluchen, peſtieren (ſ. d.): Die in den Bierhäuſern p. und veitstanzen. Luther SW. 38, 440. — **-ilenziāliſch**, a.: peſthaft, peſthauchend, verpeſtet: Ein p-er Dampf hauchte mir entgegen. Forſter It. 2, 208; Der p-e Sümpfe trocknete. Voln. 17; Wüthete in Rom eine p-e Krankheit. G. 28, 53 ꝛc., auch: Von peſtilenziſchen Krankheiten. Olearius Reiſ. 76a; In tödtlichem peſtilenziſchem Luft. Ryff Sp. 164a ꝛc. und: peſtiſch und: Mit peſtlichem Dampfe. Nicolai 5, 29 ꝛc.

* **Petárd-e** (frz.) f.; -n: 1) Kriegsk.: eine Art Mörſer zum Sprengen von Thoren, Mauern, Palliſaden, Hafenketten ꝛc. (Thor-, Mauer-, Palliſaden-, Ketten-P.), z. B.: Der Städte Thore gehen auf, von ſelbſt, | nicht die P. braucht ſie mehr zu ſprengen. Sch. 336b ꝛc., „Spreng=Mörſer, =Stück, Geſchütz“. — 2) Feuerwerk: P-n, kleine mit Schießpulver gefüllte, mit einer Anfeurung verſehene Hülſen, die beim Abbrennen mit einem Knall zerſprengt werden. Karmarſch 1, 780. — **-īer** (jē), m., -s; -s: Petardierer. — **-īeren**, tr.: mit Petarden ſprengen.

* **Petéchi-e** (nlat.), f.; -n: Arzn., gw. Mz.: flohſtichähnl. Flecken ohne Punkt, in der Haut, nam. beim Fleck= (oder Petechial=) Fieber ꝛc.

Pēter, m., -s; uv.; -chen, lein; =, -s=: 1) männl. Taufname, in lat. Form Petrus (ſ. Fels, Anm.), z. B. in Bezug auf den Tag des Apoſtels (Petri Stuhlfeier, 22. Febr.): S. Peter wirft einen heißen Stein ins Waſſer [ſchmelzt das Eis] ꝛc., ſ. P-s=Pfennig ꝛc., — auch zuw. in ähnlicher Anwendung wie Hans (ſ. d.), nam. als ärgerlich verdrießliche Bez. für eine männl. Perſ. (wie für weibl. Lieſe ꝛc.), z. B.: Früher war er der langweiligſte, verdrießlichſte und unzufriedenſte P. Gerſtäcker Äq. 3, 5; Der naive P. [dumme Kerl]. JKinkel Jb. 1, 291; Da ſie mit einem ſo ungefälligen P. [Mann] reiſete. L. 11, 296; So ein dummer P. ꝛc., auch in Zſſtzg. (ſ. Bernd 82), z. B. Dreh- oder Nöhl-P. (ſ. nöhlen) = langſamer P., Einer, der nicht von der Stelle kommt; Struwwel-P. Einer von ſtrubeligem Ausſehn, mit einem Strobelkopf (ſ. d.), z. B. als Titel eines bekannten Kinderbuchs, auch: Die ſogenannten Dreieckkrabben .. Das ſind die wahren Struwwel-P. unter den Kruſtaceen. Vogt Oc. 2, 96; Köhl. 91 ꝛc., ſ. 5. — 2) P. und Paul (ſ. d.) = Hinz und Kunz; auch als Scherzbez. für die weibl. Brüſte, als zuſammengehöriges Paar. Schm. — 3) (ſ. 1) Schwarzer P., ein Geſellſchaftsſpiel mit Karten, aus denen nur der Treffbube genommen iſt und die durch das Fortwerfen von je zwei gleichen Karten (z. B. zweier Könige, zweier Zehnen ꝛc.) allmählich alle wegkommen bis auf den unpaarigen Pikbuben (den ſ. g. ſchwarzen P.), welcher Demjenigen, der ihn behält, (ebenfalls der ſchwarze P. genannt) die Strafe eines ſchwarzen Strichs im Geſicht zuzieht. — 4) Name von Vögeln: a) Sankt P., S. P-s-Vogel, Sturmvogel (ſ. d. u. Oken 7, 384), frz. pétrel. — b) P. der Taucher, Alca alle ꝛc. — 5) in Zſſtzg.: a) Kuh-P., ſ. II. Bieſt, Anm. — b) Ziegen-P. = Mumps (ſ. d.). — 6) vrkl.: a) = Peterſilie (ſ. d. u. Zſſtzg.) und vrwdte. Pflanzen. Nemnich; Oken, z. B. P-lein. Rumohr Kochk. 66; HSachs G. 1, 33; P-lin. Opitz 1, 128; Petterle. Brant N. 71, 29, auch: Peterling. — b) P-chen = Dietrich, ſ. d. Anm. — c) Peterl = Nachbier. Schm. — **-n**, intr. (haben), z. B.: 1) ſcherzh.: Der Papſt petert nicht, artet nicht nach dem heil. Petrus, ſ. Friſch. — 2) purren (ſ. d. u. piken 1), mit etwas Spitzem, Stechendem ſtöbern, ſtöchern (bei Bernd; Campe: pettern): Seinen Säbel ziehen und in den Rauchfang hinauf-p. Goldammer Litth. 249. — 3) (in Hamb.) glänzen, Ggſtz.: Ver-p., den Glanz verlieren, verſchießen (von Farben). Campe, vgl. etwa frz. petiller, funkeln ꝛc. — **-ſīli-e**, f.; -n; -n=: Botan. Apium petroselinum, bekanntes Küchengewächs: Die bunte Forelle rauchte zw. grüner P. hervor. Zachariä 1, 343; W. Luc. 4, 247 ꝛc. (vgl. Eppich und Peter 6a). Sprchw.: Einem iſt die P. verhagelt (JGMüller Lind. 1, 96; 4, 174), verregnet (Tieck 2, 349) ꝛc., es iſt ihm etwas Widriges, Verſtimmendes zugeſtoßen; Ein Mädchen pflückt P., bleibt ſitzen, z. B. auf einem Ball (Sanders Geſpräche 99) ꝛc., wohl zunächſt in Anſpielung auf den von Schütze Holſt. 1, 166 mitgetheilten Spruchreim, „den man jungen Mädchen vorzuſingen pflegt“ und der hochd. lautet: P. und Suppenkraut | wächſt in unſerm Garten. | N. N. iſt die junge Braut, | wird nicht lang mehr warten, vgl. auch ſchimmeln. — Auch aus=

gedehnt auf ähnliche Pflanzen, ſ. nam. Nemnich u. Oken und vgl. z. B. Zſſtzg: Kraut- und Wurzel-P., zwei Arten, von jener die Blätter, von dieſer mehr die Wurzel benutzt; Berg-P., Athamanta (s. Peucedanum) cervar. und oreoselin.; Aethusa montana; Blut-, Hunde-, Katzen-, Kröten-, Teufel-, Toll-P. = Schierling (ſ. d.); Bocks-P., Pimpinella saxifraga; Braſilien-P., Sison amomum; Meer-P., Sesuvium repens; Milch-P., Selinum s. Peucedanum palustre; Waſſer-P., Sium latifolium; Apium graveolens ꝛc.

* **Pet-éſche**: Petechie. — **-illant** (frz. petiljáng), a.: petillierend: Meinen Wein kühl und p. zu erhalten. Gutzkow R. 8, 297 ꝛc. — **-illīeren** (-ilj-), intr. (haben): ſchäumen, perlen (von Getränken); funkeln; ſprühen. — **-it** (peti), f.; -s: Buchdr.: Schrift von 8 Punkten. — **-it-Maître** (p'ti māter), m., -s; -s, uv.: Stutzer. — **-itiōn**, f.; -en: Bittſchrift; Geſuch. — **-itionieren**, tr. und intr. (haben): eine Petition einreichen ꝛc. — **-ītum**, n., -s; -ita: Rechtsſpr.: der kurze Inhalt einer Petition. — **-refákt**, m., -s; -en; -en-: Verſteinerung. — **-rél(l)**, m., -s; -s: (ſ. Peter 4a) Sturmvogel: Haufen von Schnee- und blauen Petrels. Forſter R. 1, 74. — **-rificīeren**, tr.: verſteinern.

Pétſchaft, n., -(e)s; -e; -chen, lein; -: das beim Siegeln aufgedrückte Werkzeug mit den eingravierten Zügen (Wappen, Namen ꝛc.) und zuw. der Abdruck desſelben, das Wappen, Siegel (eig. und übertr.), ſ. Petſchier: Mit ſeinem P. verſiegelt; Sein P. aufdrücken; Oblaten-P., zum Siegeln mit Oblaten; Mit dem angeborenen P. des Vorſitzenden beſiegelt. Erbvgl. 171; Unter eurem P. und mit eigener Hand geſchrieben. Luther 6, 5a; Als wäre es eines leichtfertigen Buben „Betſchafft“ und kein fürſtlich Wappen. 31a; Ein „Pittſchaft.“ JvMüller 14, 57 (vgl. „Pittſchafftring.“ Hagg. 2, 24); Muhammed . ., das P. der Prophetſchaft [der ihr das Siegel aufgedrückt]. Rückert Mak. 1, 94; Thümmel 7, 44. — **-en**, tr.: petſchieren (ſ. d.), z. B.: Etwas ver-p. ꝛc.

Anm. Mhd. betschat mit verpetschaten, aus dem Slaw., vgl. ruſſ. печать (petschat) ꝛc., ſ. Friſch 2, 46a und D. 1, 197 ff., in der Endſilbe umdeutend angelehnt ans Deutſche mit andrer Endung: Petſchier (ſ. d.).

I. **Pétſche**, f.; -n: Salzw.: Trockenſtube. Karmarſch 2, 446.

Anm. Vgl.: Die Mauer an der Salzpfanne, woran das Feuer ſchlägt, die Patſche od. Pitſchke. Adelung, — offenbar ſlaw., vgl. ruſſ. печь (petsch), Ofen, vrkl.: печка (petschka). Zu vgl.: Das auskryſtalliſierte Salz wird in Formen . . feſt eingeſtampft. Dieſe werden dann in geſchloſſenen gewölbten Öfen, den ſ. g. Pfieſeln, . . geröſtet. Körner Sch. 4, 380, ſ. pfieſel-darren, ferner niederd., frieſ. pisel, kleine Stube mit Ofen. Brem. Wörterb. 3, 323, mlat. pisele (woraus frz. poêle, Ofen; heizbare Stube. Diez 708), mhd. phîsel; wohl verſch.: Peſel im Ditmarſ. die größte und beſte Stube im Hauſe ohne Ofen. Brem. Wörterb. ꝛc., „nicht frieſiſch“, ſ. Niebuhr Nachg. 221, ſ. Müllenhof Gloſſ. 311.

II. **Pètſch-e, -en**: ſ. Patſch, Anm.

Petſchīer, n., -(e)s; -e; -: Petſchaft (ſ. d.), Siegel, Wappen: Verſiegelt[e] ſie mit ſeinem „Pitſchir“. 1. Kön. 21, 8; Daß Viel ihr angeboren „Pitſchir“ | hatten hinten ins Hemd gedrückt [ſcherzh.: ſich vor Angſt bekackt]. Rollenhagen Fr. 588; Mein „Betſchier“. HSachs 4, 1, 24c; Betſchierring. 4, 3, 57; Da liegt mein Pfand, des Todes Hand-P., | das dich der Hölle weiht. Schlegel Rich. II 4, 1; Ein Fach mit eignem „Pitſchier“ [Wappen]. V. 3, 95 und dazu Anm. 197; P.-Ring. W. 11, 231 ꝛc. — **-en**, tr.: ſiegelnd ein Petſchier aufdrücken: Mein Wein iſt dir wahrſcheinlich zu gering. So ein Herr . . muß petſchierten haben. Auerbach D. 4, 105; G. 2, 146; Siegelnd und p-d. Keller gH. 4, 152; Schick ich die Briefe petſchiert. Körner 274b; JvMüller 13, 107; Schlegel Sh. 6, 149; Etwas ver-, zu-p. ꝛc. — **-er**, m., -s; uv.: Petſchaft-Stecher.

* **Pétto** (it.), m.: Bruſt, — gw. nur in der Verbindung: In P. haben (CFBahrdt 3, 113; Sch. G. 2, 120), behalten, führen (W. 14, 27), im Herzen eingeſchloſſen, noch nicht kundgegeben.

* **Pĕt-ulánt** (lat.), a.: muthwillig frech; ſich gern an Andern reibend. — **-ulánz**, f.; -en: petulantes Weſen, Benehmen. — **-um**, n., -s; 0: Art Taback.

Pĕtz, m., -es, (en); -e; -chen, lein: Bär (ſ. d. II u. vgl. I, Anm.), eig. Bätz, Betz, als Koſeform zu Bär (wie Fritz, Götz, Heinz, Uz zu Friedrich, Gottfried, Heinrich, Ulrich ꝛc., vgl. Spatz zu Sperling, mhd. spar), z. B.: Den Betzen zu Bern. Fiſchart Garg. 124b ꝛc., doch jetzt gew.: Freund P. Gartenl. 9, 90b; Meiſter P. Tſchudi Th. 440; Wo ein Bär den andern ſah, | ſo hieß es: P. iſt wieder da. Gellert 1, 7; Heine Tr. 44; Den armen P. JP. Fat. 2, 289; Rollenhagen Fr. 128; Viſcher Äſth. 2, 151 ꝛc., auch übertr. auf Menſchen (ſ. Bär 3): Droyſen A. 1, 377; Einen ſolchen herkuliſchen großen Betzen [den ungeſchlachten Herkules]. Fiſchart Garg. 78a; Ihr kehrt als täppiſche, brummende Bären zu uns zurück, als ſo recht gutmüthige, verwilderte P-e; die aber gar zu gerne wieder tanzen lernen möchten. LMühlbach Friedr. Gr. III 2, 3, 57; Wie weit ein ſolcher Ehe-P. [brummiſcher Ehemann] gegangen ſein muß, bis ihr [Frauen] ſo weit ginget. JP. 1, 20; Du grober Betz! [dumme Dirne]. HSachs 3, 3, 8d ꝛc. Selten ausgedehnt auf einen Affen: Wo ihn ſein P. im Gold' oft hatte wühlen ſehn. | Der Affe . . fängt ein Goldſtück an hervorzulangen. . . „Mir auch ein Stück, mein P-chen!“ Ramler F. 2, 325. — **-e**, f.; -n; -chen, lein: 1) weiblich zu Petz (ſ. d.) = Bärin. HKleiſt Hint. 225. — 2) = Betze (ſ. d.), z. B.: a) Hündin (eigentl.): Dafür mäſten ihre Betzchen | Mädchen nun mit Zuckerplätzchen. Blumauer 1, 103; Die ſäugenden P-n. Döbel 2, 89a; V. 2, 74 ꝛc. — b) hündiſch ſchamloſes Frauenzimmer: Die Betze, meine Mutter. Klinger Seid. 38; Hund! . . du Brut einer Wolfs-P. (ſ. a). Schlegel Troil. 2, 1; Der Sohn und Erbe einer Baſtard-P. (a). Lear. 2, 8; Sohn und Erbe einer verloffenen Köter-P. (a). V. Sh. 3, 198 ꝛc. — **-en**, tr. u. intr. (haben): denuncieren, heimlich angeben: Das Angeben, P. genannt. Auerbach Leb. 2, 134; Einen an-p.; Petzer oder Anpetzer (Hausbl. — 57 — 1, 162) = Denunciant, Angeber, ſ. pfetzen.

* **Peu à peu** (frz. pö a pö), adv.: nach und nach.

Peūchen, tr.: bäuchen (ſ. Bäuche, Anm.), z. B.: Schweiß . ., damit ich mein Lager und Bett peuche [netze] und ſchwemme. Matheſius Pr. 69; Beuchet [reinigt] die unreinen Geräthe mit unreinen Kieslingſteinen. Sar. 170b ꝛc.; Das Erz dúrch-p., über dem Abſlauherd reinigen (ſ. durchpochen, auch: pauſchen ꝛc.).

Peūſe, f.; -n: in Zſſtzg.: Die Harz-P. vom Bregang iſt beinahe abgewaſchen. HSmidt (Hausbl. 56), 1, 453, gew. Harpeus (ſ. d.).

Pfácht ꝛc.: ſ. Pacht ꝛc.

Pfād, m., -(e)s; -e; Pfädchen, lein; -: ein ſchmaler, gangbarer Weg, zunächſt für Fußgänger (vgl.: den breiten Heerweg, die Straße ꝛc.), dann auch verallgemeinert: Einen P. bahnen, brechen (Thümmel 5, 47) ꝛc.; betreten, einſchlagen, gehn; Seines P-es gehn (G. 9, 196; 14, 76); Der P. ſchlängelt ſich, windet ſich, führt, leitet, läuft wohin ꝛc.; (Un)gebahnte, rauhe, wilde, ſteile P-e ꝛc.; In den P. bei den Weinbergen, da auf beiden Seiten Wände waren. 4. Moſ. 22, 24; Dein Weg war im Meer und dein P. in großen Waſſern. Pſ. 77, 20; Den P. zu ſeinem Hauſe. Hiob 38, 20 ꝛc.; Von dornigen P-en | verworrnen Lebens. G. 6, 88; Verfehlet Eos wohlgewohnten P-es heut? 10, 305; Das war ein P.; nun iſt's ein Graus. | Ich kam daher auf glatten Wegen | und jetzt ſteht mir Geröll entgegen. 12, 134; 13, 131; 15, 17; Mit Stüfchen und Pfädchen ſich emporzuarbeiten. 28; Von dem P. der Tugend ausgeirret. Gryphius Fr. 270; Durch des Meeres öde P-e. WHumboldt 1, 365; Zu der Sterne P. aufwärts. Son. 106; Felſen, über die ein ſchmales, ſchlüpfriges Pfädchen lief. Immermann M. 1, 411; Den P. der [zur] Burg erklimmen. Lenau Alb. 206; Sollten auch die kürzern und ſichrern Landſtraßen darüber zu P-en eingehen, wie ſie durch Wildniſſe führen. L. 6, 373; 368; Der Straße weitem Bogen | die Schnur des P-es vorgezogen. Nicolai 2, 15; Auf deinem irren P. [Irrfahrt]. Sch. 37a; 55a; Durch ihr freundliches Grün ſchlingt ſich der ländliche P. 75a; Gradaus geht des Blitzes | geht des Kanonballs fürchterlicher P. | Schnell, auf dem nächſten Wege langt er an ꝛc. 336a; 502; Durchſteuerten flüſſige P-e. V. Il. 1, 312; Reiten wir . . in dieſem P-e fort, | der . . uns . . in den Heerweg bringen wird. W. 11, 138; 144; 20, 213; Luc. 6, 5 ꝛc.

Anm. Ahd. pfad, phad, pad, mhd. pfat ꝛc., m. u. n., ſ. Fuß Anm. Als neutr. noch z. B. Rachel 6, 253; 8, 147, vgl. als neutr.: „P., semita (wird auch der P. und die P. gebrauchet)“. Spate 2, 67. Mundartl. Mz.: Pfäde. Döbel 1, 30b ꝛc., ſ. Adelung. Dazu mundartl.: Pfaden, tr.: einen P. machen, bahnen. Stalder; Felſen, wozwiſchen die Menſchen mit Mühe gepfadet haben. JvMüller 14, 264; Den ungepfadeten Weg. Geßner 4, 216 ꝛc., bei Radlof Tr. 70: pfäden, dagegen intr.: Sie pfaden gleich dem angejochten Hornvieh fort. Heigelin (ebd.) = gehn, traben; ferner: Ein pfädiger [gangbarer] Weg. Stalder, Schm. 1, 304. — Vrſch. (ſ. goth. paida); Die P. oder Pfait = Gewand, Rock, Hemde. 325; Pfeitel (ärmlicher Weiberrock). Weinhold 69a; öſtreich.: Pfaitler(in), Verfertiger(in) und Verkäufer(in) von Leibwäſche ꝛc. Ferner bei Spate: Pfäden, pfeden = furzen, ſ. lat. pedo.

Zſſtzg. vgl. die von Weg, Bahn, Straße ꝛc., z. B.: Jenes Geprahl von Adler-P-en, die der Dichter fliegen will. Gervinus Lit. 5, 143; Jetzt bedurfte er nicht mehr die weiten Außen-P-e der alten Kirche, er konnte mit ſeinem Gott im Herzen der ganzen Welt trotzen. Freytag Bild. 1, 153; Wandelte von den Berg-P-en in die Thäler. Hebel 3, 422; Lenau 1, 337; Berges-P. 2, 34; 43; Birſch-P.; Auf einem alten Pürſch-P. Gartenl. 9, 439b; Zeig nicht, wie heilvergeßne Pred'ger thun | den ſteilen Dornenweg zum Himmel Andern, | derweil als frecher lockrer Wollüſtling, | er ſelbſt den Blumen-P. der Luſt betrat. Schlegel Haml. 1, 3; Matthiſſon E. 1, 392, ſ. Roſen-P.; Buffalo-P. Humboldt Anſ. 1, 73; Durch manchen Dornen-P. ſich winden. Gotter 1, 234; Auf dem Ehren- und Tugend-P-e fortwallen; Den Eng-P. Freiligrath SW. 4, 133; Den Fuß-P., der zu ihr führt. W. Luc. 5, 6 u. o.; mundartl. auch = Fußtapfe (Schm.); Den einſamen tannenumrauſchten Gebirgs-P. Gartenl. 9, 439b; Den Haſen-P. reiten [fliehen, ſ. Haſenpanier]. Weidner 51; Die Gaſſen mit ſchmalem Trottoir (Hoch-P.) verſehen. Fallmerayer Or. 1, 49; Stieg ich den Hügel-P. hinan. Matthiſſon E. 1, 412; Sich durch labyrinthiſche Irr-P-e winden; Verfolgt . . die Irrſals-P-e des Ruhms. Monatbl. 2, 442b; Wer ausharrend den ſteilen Weg | vorwärts ſchreitet, vom blumigen | Laſter-P. unverlockt; Die Geheimniſſe der Lebens-P-e. G. 3, 218; Der Lein-P. 19, 183 [für die Leinläufer, ſ. d.], mundartl. Trappelweg; Ihr Licht-P., ſchöner nur geſchlungen, ſenket | ſich in die Sonnenbahn der Sittlichkeit. Sch. 23a; Leute . ., die dieſe todesgefährlichen Meer-P-e wandern, heißen Schlickläufer. Willkomm Wald. 180; Die begleiten | meiner [des Nereus] Tochter Muſchel-P. G. 12, 157; Er gab Neben-P-en gern den Vorzug vor dem Hauptwege. Pfarrius Soonw. 185; W. 35, 42; Betrat einen Raſen-P. Mar. Scott Fr. i. W. 3, 15; Du Roſen-P. der Liebe. Hölderlin (Wackern. 2, 1264^{14}), ſ. Blumen-P.; Nicht neidlos wallt man den Ruhm-P.; Durch einen beſchwerlichen Saum-P. Stahr Rev. 1, 177 (ſ. Saumthier); Als man mich auf einem heimlichen Schatten-P-e . . hinabwärts führte. Forſter Br. 1, 417; Auf ſeinem Schlängel-P-e [ſich ſchlängelnden]. HKurz (Hungari 2, 127); Ein tiefer Weg mündete rechts und links in Seiten-P-e aus. Immermann M. 1, 295; Als der Erſchaffende . . eine ſpäte Wiederkehr zum Lichte | auf ſchwerem Sinnen-P. ihn finden hieß. Sch. 23a, P. in der ſinnlichen irdiſchen Welt; Den gewundenen Stein-P. König 15, 288; Des wahren Ruhmes Tempel naht | man einzig auf dem Tugend-P.; Der Ufer-P. Matthiſſon E. 1, 53; Kannte [in den Wäldern] jeden Wild-P. Gerſtäcker Äq. 3, 210 ꝛc.

Pfáff, m., -en; -en; Pfäffchen, lein; -en-: 1) Geiſtlicher, Prieſter, z. B.: Als ſtünd' in ſeiner Kapelle | der würdige P-e ſchon da. G. 1, 76; Sagt hier Niemand Amen? | Bin ich ſo P. als Küſter? Schlegel Rich. II 4, 1 ꝛc., vrkl.: Ich will dein [Gottes] armes „Pfefflin“ und Prieſterlein ſein und das rechte Opfer und Gottesdienſt leiſten. Luther 5, 79a ꝛc., gew. aber — ſeit der Reformationszeit, ſ. Schm. 1, 305 — in verächtlichen Sinn, ſ. Sprchw. Körte 4698 ff.; Die P-en ſtehlen das Gold . . von den Götzen. Bar. 6, 9; 48; Jeſ. 19, 3; Das Pfäfflein, das wußte, ſich beſſer zu hegen. B. 66a; Was auch der P-e ſinnt und ſchleicht, | der Prediger ſteht zur Wache. G. 2, 257; Reformation . . nahm den P-en Hof und Haus, | um — wieder P-en 'nein zu pflanzen, | die nur . . mehr ſchwätzen. 147; 3, 126; Verlogne P-en. 4, 61; 5, 225; 9, 47; Voltaire hatte die Religion . ., um den ſogenannten P-en zu ſchaden, niemals genug herabſetzen können. 22, 45; 33, 141; Dem „Donners Pfarrer“ („P.“ ging damals noch nicht im Schwange). Gotthelf Sch. 235; Das Gekläffe biſſiger Pfäffchen. Heine Reiſ. 4, 116; Rom. 108; Nur im Unglücke ſind ſie Prieſter, im Glück werden ſie P–en. König Kl. 3, 295; Hat man jeden Gottesgelehrten zum P–en herabgewürdiget. L. 10, 11; Nath. 4, 1; Sch. 133a; W. 2, 143; 4, 127; Eines aufgeblaſenen P–en, der . . nicht einmal als öffentlicher Prieſter anzuſehen ſei. W. 14, 72; 158; Zinkgräf 1, 75 u. o. So ſelbſt von Nichtgeiſtlichen, z. B.: Kommt mir der Schleicher, der P. [der verdammte Landrath] noch einmal auf den Hof. Höfer Leb. 242. — a) Zſſtzg., z. B.: Baals-P–en. Uhland 206, ſ. 1. Kön. 18, 19; Deinen Bauch zu ernähren, du Bauch-P. und nicht Gottes P. [Diener]. Luther 6, 85a; Klinger Giaf. 235; W. 2, 71; Dom-P. od. Thum-P. Luther 5, 299a ꝛc. (ſ. 2f); Dorf-P. HSachs 2, 4, 76c ꝛc.; Gebetabkugelnder Glatzenpfäfflein | Tand. W. 3, 68; Heine Lied. 273; Götzen-P–e; Der römiſche Groß-P–e [Papſt]. Heine Sal. 1, 100; Haus-P.; Der du wider alle Ordnung, geweihet biſt zum eigenen Opfer-P–en, zum eignen Werk-P–en, nicht zum gemeinen Kirchen-P–en [Kirchen-Diener für das Allgemeine]. Luther 6, 83b; Meß-P–en. SW. 60, 401; Die Pfäfflein und ihr Ober-P–e; Biſt nicht zum Sakraments-P–en, ſondern zum Opfer-P–en geweiht Luther 6, 83b; Den ſchändlichen Scheiß-P–n. SW. 64, 324; Der alte Tempel-P. Olearius Baumg. 92b; Da kam ein Teufelspfäfflein ins Land. G. 7, 163; Werk-P., ſ. o.: Kirchen-P.; Räubiſche Winkel-P–n. Luther 6, 102a ꝛc. — b) zuw. das weibl.: Den P–en und ſeine Pfäffin [P–en-Metze]. Murner Ul. 143 ꝛc. — c) veralt. z. B. als Bez. der (früher mit zur Geiſtlichk. gerechneten) Studenten, dazu: Halb-P. = Fuchs, Pennal; ferner: Geſellen- od. Schleif-P., ſ. Pathe 3d. — 2) übrtr. (ſ. Mönch 2 ff.), z. B. als Bez. verſchiedner Thiere, nam. Vögel (c—f): a) P., P–en-Köchin = Libelle, vergl. Drachenhure. — b) P., Meer-P., ein Fiſch, Uranoscopus scaber. — c) Ziegenmelker, Caprimulgus europæus. — d) das kleine Bläßhuhn, Fulica atra. — e) Pfäffchen = Braunkehlchen, Motacilla rubetra. — f) Pfäffchen, niederd.: Papchen. Zachariä 2, 257 u. beſ. oft: Dom-P. (ebd.) = Gimpel, Loxia pyrrhula: Der Tölpel da geht auch richtig ins Netz, wie 'n Dom-P. Höfer B. 203; Lewald Ferd. 1, 196; Lichtwer 134 ꝛc., auch: Thum-P.; Die Rothſchwänze und Dumm-P–en. Kerner 471 ꝛc., vgl. auch (ſ. 1a): Gegen Dom-P., Kreuzſchnabel, Mönch, Kardinal und ſonſtiges Kirchengevögel. Demokr. Stud. 343 ꝛc. Ferner: g) Brauer.: Das Verfahren, das heiße Waſſer von unten in den Maiſchbottig einfließen und ſo zu dem Malzſchrot gelangen zu laſſen, zu welchem Zweck ein Rohr (der P.) vom obern Rande des Bottigs bis unter den Seihboden herabreicht. Karmarſch 1, 209; 212. — h) Schloſſer.: P., Niet-P., ein Meißel, den man auf einzuhämmernde Nieten, zu denen man nicht kommen kann, ſetzt, um darauf mit dem Hammer zu ſchlagen.

Anm. S. Papa, Anm. Urſprüngl. Ehrentitel, nachher „Schmachwort“, ſ. Schm.; Wackern. Gl. 423 ꝛc.; Dem Herrn Pfaff. G. 2, 147; Den P. [ſt. P–en], ſ. Herrig 16, 418.

Zſſtzg. außer [1a]: Dom- [2f: 1a]; Geſellen- [1c]; Halb- [1c]; Meer- [2b]; Niet- [2b]; Schleif- [1c] P.

Pfáff-en, intr. (haben): ſich in pfäffiſcher Weiſe behaben u. äußern (ſcherzh.): Ich gebe, was da mönchet | und was da pfafft, dem Winde. Daumer 2, 91; Ob fern ein Pfaffe pfafft | und ein Junker junkert. W. 3, 209 ꝛc. Auch in Zſſtzg., z. B.: Ich hatte mich in jeder Wiſſenſchaft, | ſoweit ſie nicht verpönt war und verpfafft [durch das Treiben der Pfaffen verdorben ꝛc.] | als guter Chriſt umhergetrieben. Glaßbrenner Verk. 1 ꝛc. — **-enhaft**, a.: in der Weiſe eines Pfaffen, pfäffiſch: Doch ſpürt man zu ſehr das P–e. G. 32, 149; P. verſchoben. 153 ꝛc. — **-enthum**, n., –(e)s; 0: Pfaffen-Weſen, -Regiment und: die Geſammtheit der Pfaffen (ſ. Mönchthum): Was ihm Späherthum und P. des Verworfenſten darbot. Hartmann (Demokr. Stud. 1, 250); Mit Hilfe des P–es auf der einen und des abſoluten Königthums auf der andern Seite. Stahr Par. 1, 189; Dem Unhold des P–s. W. Georg. 294; In der dumpfigſten Zeit des P–s. Ant. 1, 191 ꝛc. Nbnf.: Der heftige Streit franzöſiſcher Philoſophen mit dem Pfaffthum. G. 22, 51; Sich über das Mönch- und Pfaffthum luſtig gemach. 135; 137; Zelt. 4, 269; 339 ꝛc. Auch Zſſtzg.: Meß-P. Luther SW. 28, 40 ff. u. Fortbild. (ſ. Adelthum; Königthum 3): Pfaffen-thümelei, -thümeln, -thümler, -thümlich, vergl. Hierarchie ꝛc. — **-erei**, f.; –en: Pfaffen- od. pfäffiſches Treiben, Weſen; der Pfaffenſtand; Geſammtheit von Pfaffen (ſ. Möncherei): Finde ich es niederträchtig, mich dieſer P. gleichzuſtellen. CFBahrdt 3, 228; B. 405a; Keine P. und kein Ariſtokratismus. Enſe Denkw. 6, 283; Zur Vertheidigung ihrer P. Fiſchart B. 81b; Alle Pfaffen und P–en. 104a; Sobald ſie in die P. [den Pfaffenſtand] kommen und Profeß gethan. 169a; Der Gott zu Delphi ſei | Betrug, Erfindung, P. Gleim 3, 360; Mönchthum, P., Sonderbündlerei. Gutzkow Z. 2, 192; 3, 30; Der P. und Aberwitz | zerſchmettert mit Geſangesblitz. FHahn (Voigts H. 238); Bin ich für dieſe P–en geboren? Klinger F. 308; Daß Jeder zu P. und Möncherei gezogen wird. Luther 1, 315a; SW. 26, 322; JvMüller 24, 395; Allem Ungemach des Aberglaubens und der P. abzuhelfen. W. 17, 171 ꝛc., auch mit Uml.: Im Wuſt von Ritterthum und Pfäfferei. G. 12, 98; Intoleranz und Pfäfferei. H. Ph. 10, 321; 345; W. Ant. 1, 167 ꝛc. — **-heit**, f.; 0: der Pfaffenſtand, die Geſammtheit der Pfaffen, ihr Treiben: Der olim geehrten P. Blumauer 1, 53; Die düſtere, ſchleichende, tückiſche P. Börne 1, 46; Die P. auf evangeliſche Weis reformieren. Fiſchart B. 210b; Forſter Br. 2, 593; Durch Papſt und P. überwunden. Jahn V. 19; Der Kampf zwiſchen Königthum und P. König (Gutzkow Unterh. 2, 4, 659); P. und Mönche. JvMüller 24, 134; Scherr Gr. 1, 158; Der P. und den Laien. Spindler Stadt 1, 61; Die P. [Geiſtlichkeit] vor Überfall der Ungarn zu beſchirmen. Stumpf 401b; 404a; Oberſter in der P. 396b [Pontifex maximus]; W. Ant. 2, 258 ꝛc. — **-iſch**, a.: den Pfaffen eignend, in ihrer Weiſe: Den p–en und weltlichen Sinn. Arndt E. 77; Weidner 238 ꝛc. — gew. mit Uml.: Pfäffiſcher Betrug. Daumer 1, 89; Droyſen A. 1, 349; Den ſelbſtſüchtigen pfäffiſchen Zweck. Forſter Br. 1, 414; Zum Widerruf dich pfäffiſch zwingen. G. 3, 139; 25, 35; 28, 48; 235; 29, 168; 40, 9 ꝛc.; Herwegh 1, 164; L. Nath. 4, 1; Platen 2, 282; W. Ant. 1, 167 ꝛc., vergl.: Das pfaffitetiſch Merkzeichen. Fiſchart B. 148b ꝛc. — **-ling**, m., –(e)s; –e; –s-: ein zu den Pfaffen oder zu ihrer Partei Gehöriger, Pfaffenanhänger. W. Br. 2, 317, gew. mit Uml.: Es bedreun noch Pfäfflinge. W. 1, 27; Ant. 1, 349; 387 ꝛc., ſo auch als Bez. mehrer Apfelſorten, z. B.: Ulmer Pfäffling ꝛc. — **-thum** ꝛc.: ſ. Pfaffenthum.

Pfāhl, m., –(e)s; Pfählchen; -: 1) ein langer ſtarker Baum (Holz) mit einer Spitze, mit der es in Etwas — nam. in den Erdboden — hineingetrieben wird (ſ. Pflock; Stecken), oft näher beſt. in Zſſtzg. (ſ. d.), ſtatt deren auch das bloße Grundw. ſtehn kann: Reichte den Freunden den P. . . | Jene glätteten ihn, dann ging ich ſelber und ſchärft' ihn | oben und brannt' ihn vor. V. Od. 9, 326; Schaidenreißer 38; Einen P. einſchlagen, eintreiben, einrammen; Einen Raum, ein Gebiet mit Pfählen abſtecken, begrenzen (ſ. Grenz-, Merk-P., Bake), auch übrtr., z. B.: auf geiſtige Gebiete: Da verlor ich den Muth irgendwo einen P. einzuſchlagen oder wohl gar eine Grenzlinie zu ziehen. G. 36, 83; 367; Es iſt gut, auch in einem ſolchen Felde nur einmal ein P. zu ſchlagen und eine Stange aufzuſtellen, nach der man ſich gelegentlich orientieren kann. Sch. 6, 117 ꝛc. (ſ. bepaalen ꝛc.). Daß der heiligen röm. Kirchen Macht und Gebiet zwiſchen den Pfählen der heiligen Schrift nicht mag umzäunt werden. Fiſchart B. 17b ꝛc. und ſprchw.: In od. zwiſchen (Chr. G. Schütz Wolf. 7) meinen vier Pfählen, in meinem Gebiet, Eigenthum, Hauſe, in meiner Wohnung, z. B.: Bei frommen Hausvätern in ihren vier Pfählen. Matheſius Lthr. 135a ꝛc. Ferner: Etwas an einen P. befeſtigen, heften binden ꝛc.; Jemand an den P. [ſ. Schand-P.] ſtellen; Einen zum Feuertod Verurtheilten an den P. binden, z. B.: Daß . . ihr Bruder itzt | in freier Luft am P–e ſchwitzt. Nicolai 1, 309 ꝛc.; Früher wurden Verbrecher auf einen P. geſpießt und ſo getödtet, ſ. Marter-P. u. pfählen und Luther's Randgl. zu 2. Kor. 12, 7: Daß ich mich nicht . . überhebe, iſt mir gegeben ein „Pfal“ ins Fleiſch, bei Eß: ein Stachel ins Fleiſch ꝛc. Danach ſprchw. zur Bez. für etwas Einen Stachelndes, das ihn nicht zur trägen, ſelbſtgefälligen Ruhe kommen läſſt ꝛc., z. B.: Die Juden ſind der P. im Leibe der Weltgeſchichte. Auerbach Dicht. 2, 25; G. Stein 1, 253; Gotter 1, 208; L. 12, 165; W. 12, 126 ꝛc., vgl.: Ich wußte, daß man ihnen nur dann den P. zwiſchen Haut und Fleiſch treiben kann, wenn man ꝛc. Vogt Köhl. 16 ꝛc. — 2) Wappenk.: (ſ. 1) das mittlere Stück eines durch 2 ſenkrechte — wie Balken eines durch 2 wagerechte — Linien in 3 Theile getheilten Schilds: Gegen-P., -Balken, wenn die Theilung mit abgewechſelten Tinkturen gemacht iſt, ſ. pfählen.

Anm. Ahd. phâl, mhd. pfâl aus lat. palus, ſ. Schm.

Zſſtzg. zu 1, z. B.: Án- (Bergb.): Bei einem ſehr ſtarken Druck von oben ſetzt man an das Hangende und Liegende Anpfähle, auf welche dann die Stempel zu liegen kommen. Karmarſch 1, 172, ſ. Anfall 3. — Bánn-: Grenz-P. der Bannmeile. — Bāum-: zum Anbinden junger Bäume. — Bránd-: zum Anbinden der auf dem Scheiterhaufen zu Verbrennenden. — Brücken-: das Joch der Brücke tragend, Brückenpfoſten. — Dēich-: die Deichpfänder abgrenzend. — Dēut-: auf Etwas deutend (ſ. Merk-P.), z. B. auf den rechten Weg: Ich glaube die Mittelſtraße getroffen zu haben. Hier iſt der D. dahin. G. 14, 265. — Drêh-: Wende-P. (ſ. d.), — nam. den Drehhaken [ſ. d.] des Seilers tragend. — Ēich-: Mal-P. 2, ſ. eichen II, Anm. — Ēichen-: aus Eichenholz. Schaidenreißer 58b ꝛc. Ähnl.: Erlen-P. ꝛc. — Ēis-: Eis-Baum, -Bock. — Fähren-: zum Anbinden der Fähren. Willkomm Pom. 1, 132. — Fáll-: Fallbaum 2. – Fálz-: mit einer Falze um zwiſchen 2 Pfähle Etwas einzuſchieben. — Fórſt-: größrer Reben-P.: Die Forſtpfähle ſollen 6 Schuh, die gemeinen Weinbergspfähle 5 Schuh 6″ lang ſein und da die ſogen. Knechtspfähle oder auch die Schwartenpfähle dieſes Maß gewöhnlich nicht haben, ſo ſind ſie zu verkaufen verboten. ſ. Schm. 1, 308. — Gēgen-: ein Pfahl in entgegengeſetzter Richtung od.: gegen den ſich Etwas ſtützend ſtemmt (Strebe-P.) ꝛc., auch [2]. — Geländer-: oben durchlöchert, um Stangen für ein Geländer hindurchzuſtecken, „Peſtel“. — Gerichts-: das Gebiet einer Gerichtsbarkeit abgrenzend. — Getrīebe-: (Bergb.) zu einem „Getriebe“ od. Gerüſt zur Unterſtützung einer Einfall drohnden Stelle im Stollen dienend. — Grénz-: die Grenze bezeichnend (Mal-, Mark-, mundartl. Schnat-P. ꝛc.), übrtr.: Dem Irrenden . . Schranken anzuweiſen und Grenzpfähle zu ſtecken, von denen er ſich nicht entfernen darf. Forſter Br. 1, 323 ꝛc. — Grúnd-: zum Grundbau verwendet, ſ. Pilotis. — Hāfen-: im Hafen eingerammt, Schiffe daran zu befeſtigen, Schiff-P., auch nach dem Herzog von Alba (duc d'Albe) „Dückdalben“. — Hánd-: kleiner Pfahl, der ohne Ramme eingetrieben wird, ſ. Spick- und als Ggſtz. Ramm-P. — Hänge-: woran eine Gatterthür (ein Heck) in den Angeln hängt, Heck-P., wie Schlag-P. der gegenüberſtehnde, woran die Thür beim Zumachen ſchlägt. — Hāupt-: der hauptſächl. im Ggſtz. der Nebenpfähle, z. B.: H. eines Wehrs. — Héck-: Hänge-P. — Hópfen-: ſ. Reb-P. — Jóch-: den Querbalken des Jochs tragend. — Knéchts-: ſ. Forſt-P. — Láſter-: Schand-P.: Stellt man ihn . . an den Pranger oder wie man hier ſagt, an den L. Kohl A. 1, 86. — Latérnen-: für die Straßenlaternen. Sprchw.: Einem einen Wink mit einem L. [od. Zaun-P.] geben (z. B. Alexis H. 1, 1, 168 ꝛc.) ſtatt einer leiſen Hindeutung eine plumpe: L.-Wink. Rabe Meckl. (1847) 103. — Lēuchten-: Laternen-P.: Kann ich einen Kirchthurm von einem L. unterſcheiden? Schlegel Haml. 2, 2; Tieck N. 1, 26 ꝛc. — Māien-: ein zur Maifeier aufgerichteter Pfahl (ſ. Maie 2b), übrtr.: Wie klein bin ich? du bunter M.! Schlegel Somm. 3, 2; vergl. Latte 1 ꝛc. — Māl-: 1) Grenz-P. — 2) bei Waſſermühlen ein eichner Pfahl, die Höhe des Fach- od. Malbaums bezeichnend u. ſichernd (Eich-, Mühl-, Sicher-P.). Stieglitz Enc. Bauk. 2, 70 ꝛc. — Márk-: Grenz-P. — Márter-: Pfahl, woran oder wodurch Jemand den Martertod leidet. Arnim 326, z. B. = Brand-P. Sch. 1135b; W. 20, 327 ꝛc.; Pfahl, womit Einer gepfählt wird. — Mérk-: als Merkmal dienend, z. B. Mal-P. (1 u. 2); Durch Zwiſchenſätze, welche die Paraphraſe als Merkpfähle einſchlägt, zu bezeichnen. Schleiermacher 3, 2, 216; Der mich . . | Unkundigen des Wegs zum M. aufgeſtellt. Thümmel 6, 25 ꝛc. — Mǘhl⸗: Mal⸗P. 2. — Númmer⸗: eine Nummer als Merkmal tragend. — Óliven⸗: aus Ölbaumholz, (ſ. Eichen⸗P.). V. Od. 9, 378. — Órt⸗: ſ. Ort 2p. — Rāūb⸗: Grund⸗P. einer gleichſam nur auf den Raub (ſ. d. 4) aufgeſtellten, verrückbaren Schiffmühle. — Rêb(en)⸗: zum Anheften der Reben, Wein(bergs)⸗P., — ähnl.: Hopfen⸗P. ꝛc. — Schánd⸗: Pranger: Wehl Allrw. 308; Der Sch., Kak (ſ. d.). Zöllner Reiſ. 384, ſ. Laſter⸗P. u.: Das Muſter aller Fürſtengaben | muß neben ſich ein Unthier haben, | das eh verdient, am Pfahl zu ſtehn. Haller 14. — Rámm⸗: der eingerammt wird, ſ. Hand⸗P. — Schánz⸗: Palliſade, Sturm⸗P. — Schíff⸗: Hafen⸗P. — Schlāg⸗: Hänge⸗P. — Schwárten⸗: ſ. Forſt⸗P., vgl. Schwartenbrett. — Sénk⸗: (Weinb.) zum Anheften der ausſchlagenden Senker. — Sícher⸗: Mal⸗P. 2. — Sítz⸗: (Bergb.) das Holz, worauf der Häuer vor dem Sitzort ſitzt. Jablonsky 1082a; Schottel 1020 ꝛc. — Spíck⸗: Hand⸗P. im Waſſerbau. — Strêbe⸗: ſ. Gegen⸗P. — Stúrm⸗: Schanz⸗P. — Vōr⸗: Pfahl⸗Eiſen 1. — Wáſſer⸗: im Waſſer eingeſchlagen. — Wēin(bergs)⸗: Reb⸗P. — Wénde⸗: Pfahl, um den ſich Etwas, Dreh⸗P. (ſ. d. u. Angelpunkt), z. B.: Sich um den W. der Erhaltung und Fortpflanzung zu drehen. Knebel 1, 143. — Zāūn⸗: zu Zäunen dienend. Burmeiſter gB. 2, 227 ꝛc. Ein Z. lacht noch eher als ſie. Lewald Hel. 2, 68; Wie pedantiſch ſieht es nicht aus, einen jeden Rechtsgrund mit einem ſolchen juriſtiſchen Z. [einer Auktorität] zu unterſtützen! Muſäus M. 1, 138 ꝛc., ſ. Laternen⸗P. — Zélt⸗: zum Ausſpannen und Befeſtigen der Zeltſeile u. ä. m.

Gepfähl, n., –(e)s; –e: eine Geſammtheit von Pfählen (ſ. Pfahlwerk): Das Maſten⸗G. und Taugeſtrick. Kürnberger Am. 4 ꝛc., auch: das fortdauernde Pfählen.

Pfählen, tr.: mit Pfählen verſehn, z. B.: 1) mit Merkpfählen, Etwas abſteckend, feſtſtellend, begrenzend (eig. und übertr., ſ. bepaalen): Ein Gebiet, einen Begriff p., ab⸗, be⸗p., um⸗, ver⸗p., auch ohne Uml., metonym.: Indem er einige allgemeine Begriffe hingepfahlt [als Merkpfähle, zur Orientierung hingepflanzt]. G. 22, 53. — 2) mit Pfählen, Etwas daran zu befeſtigen, anzubinden, nam. Pflanzen: Die Reben, den Hopfen, die jungen Bäume p., an⸗, be⸗p.; Er pfählt und biegt und zieht die zart⸗ und jungen Stämme. Günther 657; Zum Binden und P. des Weins. V. Ländl. 1, 132 ꝛc. — 3) ſ. Pfahl 2: Ein Wappenrecht . ., | das bald die Schilde krönt, bald in vier Theile bricht, | bald pfählt, bald gegenpfählt. Canitz 283 ꝛc. — 4) auf oder mit einem Pfahl ſpießen: Lebendig begraben und gepfählt. Carolina 131; Immermann M. 3, 394; Gekreuzigt und gepfählt. Sch. 597b; Einen an⸗, auf⸗, lebendig durch⸗p. ꝛc.; Die Pfählung. Sanſon 36b. Auch verallgemeinert = aufſpießen, z. B.: Einen Schmetterling mit einem glühenden Pfriemen p. Thümmel 7, 137 ꝛc. Ugw. übertr.: Er ſchraubte den Ring ihr an und pfählte ihre Hand in ſeine. JP. 1, 160, preßte ſie. — 5) auch ohne Obj. = pilotieren, Grundpfähle zum Bau in die Erde rammen, — auch: Den ſumpfigen Bauplatz aus⸗, be⸗, durch⸗p. ꝛc. — 6) Dazu: Pfählung, f.; –en, z. B. 4; aber auch eine Geſammtheit von Pfählen, Pfahlwerk: Wenn . . eine der höchſten Wogen weit über die Pfählung flog. Mügge Silt 1, 25 ꝛc.

Zſſtzg. vgl. die von pflöcken, z. B.: Áb⸗ [1]. — Án⸗ [2], z. B. auch: Er ſtand wie angepfählt. G. 29, 93; auch ſ. [4]: Warf er noch einen freundſchaftlichen Blick auf ſeine Mitangepfählten. Gutzkow 11, 74. — Ā̆uf⸗ [4]: Der aufgepfählte Kopf des Mufti. Lohenſtein Ibr. 106. — Ā̆us⸗: 1) inwendig mit Pfählen verſehn: Einen Schacht a. ꝛc., ſ. [5]. — 2) [2] Ein Feld a. ꝛc. — Be⸗: mit Pfählen verſehn, ſ. [1; 2; 5] und: Den Weinberg b., ſ. [2]; Ihre Macht mit den Koncilien umzäunen und b. [1]. Fiſchart B. 39b; Die Art, durch Verba . . zu ſprechen, macht jeden Ausdruck läßlich, es wird eig. durch das Wort Nichts beſtimmt, bepfählt [1] und feſtgeſetzt, es iſt nur eine Andeutung. G. 39, 97; 3, 306, ſ. bepaalen. — I. Durch⸗ [4]: mit einem Pfahl durchbohren. — II. Dúrch⸗: 1) = I. — 2) durch und durch, überall mit Pfählen verſehn, z. B. [5]. — Gēgen⸗ [3]. — Hín⸗ [1]. — Um⸗: mit Pfählen umgeben, z. B.: Bald ſchneidet er die Reben | und bald umpfählt [2] er ſie. Gellert 3, 468; Der Kämpfer ſucht den Kämpfer im umpfählten Raume. Nicolai 6, 53 ꝛc., ferner [1] = ver⸗p., verpalliſadieren: Englands Küſten, ſeht, | umpfählt die Fluth. Schlegel Sh. 7, 164; Wie die Natur umbollwerkt unſre Inſel, | ſie ſteht, ein Park Neptuns, umpfählt, verzäunt | mit unerſteigbarn Felſen ꝛc. Tieck Cymb. 3, 1. — Ver⸗ [1]: ſ. verpalliſadieren, um⸗p.: Ihr zwängtet Jeden in den Raum ein, den bei jenem Aufſchwunge der Geiſter der ſeinige eingenommen hatte, verpfähltet ihn hier, wie ein beſchworenes Geſpenſt in ſeinem Banne, mit Diſtinktionen und Klauſeln. Fichte 6, 99; Mit Sicherheit | ſich wie Fabius verpf. Tſcherning (Matthiſſon A. 1, 131).

Pfāit ꝛc.: ſ. Pfad, Anm.

Pfálz: 1) f.; –en: Palaſt (ſ. d., Anm.), fürſtliche Wohnung, Hofburg ꝛc., — nur noch in gehobner Rede: Die Burg. . . | Mit hohen Ehren nahm man in der P. uns auf. Geibel (DMuſeum 1, 1, 62); Ich war zu Rheinfeld an des Kaiſers P. Sch. 530b; Laſſen in der offnen P. | ihn die Hand zum Schwure heben. Schwab 547; Bauet er Abt Grimwalden eine ſchöne Behauſung, welche nachmals die P. genennt und gemeinlich aller Äbte(n) Wohnung geweſen. Stumpf 359a; b; 360a ꝛc.; In dieſer kaiſerlichen Sommer⸗P. [der Villa Hadrian's]. Stahr It. 2, 358; Vaduz . . liegt vom Hof (meiner Wohn⸗P.) nur einige Kanonenſchüſſe. JP. Fat. 1, 8 ꝛc. So nam. (ſ. Friſch 2, 47b; Schm. 1, 309): Amtswohnung; das in ſolcher ausgeübte Amt (z. B.: Ihr Herren von der P. Rachel 8, 422, ihr die Dichter krönenden P.⸗Grafen — ſ. d. — oder Pfalzer. 1, 5); das einem P.⸗Grafen urſpr. zum Lehn gegebne, dann erblich gewordne Land, ſo als geogr. Eigenn.: Die P. und als Theile derſelben: Die Ober⸗, die Nieder⸗ oder Unter⸗, Kur⸗, Erz⸗P., auch als Bez. des Fürſten: An der einen Seite ſtand Kur⸗P. mit dem Reichsapfel. Claudius 5, 48 ꝛc. Dazu für die Bewohner: Pfälzer(in); Oberpfälzer ꝛc., wie als Ew.: Pfälziſch, kurpfälziſch ꝛc. — 2) f.; –n. — m., –es; –e: Balz (ſ. d.). — 3) m., –es; –e. — ~e, f.; –n: Falz 3: Kein ſpähender Nagel | taſtet die P–e darin. H. 11, 144; Winckelmann M. 1, 255b ꝛc. — ~en: 1) intr.: balzen: Den p–den Auerhahn. Kinkel E. — 2) tr.: falzen. — ~er, m., –s; uv.: Pfalzgraf, ſ. d. u. Pfalz 1, — verſch.: Pfälzer, ebd.

Pfánd, n., –(e)s; Pfänder, (–e, Pfände); Pfändchen; ⸗: 1) Ggſtd., der Bürgſchaft und Sicherheit für etwas an Jemand zu Forderndes, von ihm zu Leiſtendes gewährt: a) allgm.: Einem ein P. oder Etwas als, zum P. für Etwas geben, laſſen; Ein P. von Jemand bekommen, nehmen, haben, in Händen haben oder halten; Einem ein P. nehmen, abnehmen; Das gegebne P. rechtzeitig einlöſen, damit es nicht verfalle oder (veralt.) verſtehe ꝛc.; Gieb mir ein P., bis daß du mir's ſendeſt. 1. Moſ. 38, 17; 5, 24, 6 ff.; Er nahm die Kinder zu P–e [als Geißeln]. 2. Kön. 14, 14; Verſiegelt mit dem heiligen Geiſt der Verheißung, welcher iſt das P. [„Unter⸗P." Eß] unſers Erbes zu unſrer Erlöſung. Eph. 1, 14; 2. Kor. 1, 22; 5, 5 ꝛc.; Ich nahm ihn [den Kuß] für ein P. des ſchönſten Glückes. Beer Arr. 21; Doch hat für deine Bewirthung | dir der redliche Braun ein P. gelaſſen. G. 5, 143; Einen Handſchuh biet' ich euch an, ſo wie ihn zu Rechte | jeder Forderndे reicht; ihr mögt ihn zum P–e behalten [daß ich mich ſtelle]. 281; 6, 101; Das nahe Glück berührt' ich ſchon im Geiſt, | ein köſtlich P. lag ſchon in meinen Händen. 13, 310; Wechſeln ſie der Liebe Pfänder. H. 8, 210; Meine Ehre ſteht zum P–e, aber ich will ſie löſen. Leiſewitz Jul. 13; Sie gab ihm den erſten Kuß | als P. der Gegengunſt zurücke. Pfeffel Po. 3, 59; Iſt mir Nichts von ihr geblieben, | nicht ein ſüß erinnernd P., | daß die Fernen ſich noch lieben? Sch. 54b; Schön iſt mir die Hoffnung aufgegangen, | ich nehme ſie zum P–e größern Glücks. 338; Welches P. gewährte mir für euch, | wenn ich großmüthig eure Bande löſte? 428a; Der Erzbiſchof | ſoll eine Hoſtie theilen zw. dir und ihm | zum P. und Siegel redlicher Verſöhnung. 467a; Nimm das Geſchenk, es iſt ein zweifach theures P. | der ſchönen Liebe mir und der Verſöhnung. 468a; Dieſes Schwert zum P., daß ich | dich wiederſehe. 1474a; Er iſt's nicht, — ich will meine Seele zum P. ſetzen! 675b; Er nimmt als P. und Siegel | ihn [den Vorgenuß] an, daß bald Roſinens Huld den Traum zur Wahrheit macht. W. 11, 221; Schöne Werke der bildenden Kunſt ſind . . Siegel und P. ſchönerer Natur. 34, 120; Dieſe Formel war ein Zeichen und P. des Wohlwollens. Luc. 5, 234 ꝛc. — b) Zuw. werden Kinder in Bezug auf die Eltern, denen ſie geſchenkt oder vielmehr verliehn, die dadurch inniger verbunden ſind, als Pfänder bez., vgl.: Daß Kinder Pfänden gleichen, | die zu beſtimmter Zeit man wieder löſet ein. Mühlpforth 2, 37; Soll der Vater das ihm anvertraute P. auf ewig zu Grunde richten? Sch. 105a; Die Pfänder unſrer Unglücksehe. 612a; Kinder ſind des Lebens Pfande. Tſcherning (Matthiſſon A. 1, 128); Die kleinen Pfänder meiner Liebe | hilf du mir ſelber auferziehn. Weiße Lyr. 215 ꝛc. — c) ſcherzh.: Haben Naſen und Ohren Meiſter Hanſen [ſ. d.] zum P. gelaſſen. Garzoni 666b, von Leuten, denen der Henker Naſ' und Ohren abgeſchnitten. — Nam. aber: d) Etwas, wodurch man dem Darleiher einer Geldſumme als Sicherheit für die rechtzeitige Rückzahlung haftet. Hier unterſch. man dem Darleiher übergebne Pfänder (gw. bewegliche, — beſt., namentl. oberd.: Fauſt⸗, Schrein⸗P.) und dem Darleiher nicht übergebne, ſondern nur angewieſne und verſchriebne Pfänder (gw. unbeweglich, beſt.: Hypothek (ſ. d.), auch: Unter⸗ und oberd.: Vor⸗P.), ſ. auch erpfänden 2 und P.⸗Träger, z. B.: Vielleicht bracht's Jemand als ein P. | und meine Mutter lieh darauf. G. 11, 119; Der Zettel hier iſt 1000 Kronen werth.. | Ihm liegt geſichert, als gewiſſes P., | Unzahl vergrabnen Guts im Kaiſerland. 12, 59; Die Stadt Stolp . . zu P–e ſetzen. Kantzow 1, 350; Lieh auf Zins und Pfänder aus. Lichtwer 89; Auf Handſchrift oder P. von Andern Geld zu nehmen. 255; Sch. 96b; Verſetzte Pfande zu löſen. Schweinichen 2, 271; Verſetzte er . . mitſammt andern Pfanden auch die Herrſchaft Grüningen. Stumpf 450b ꝛc. — e) Etwas, das man von Einem für verwirkte Strafe in Beſchlag nimmt und behält, bis er ſich löſt (ſ. f), — beſ. als Schutz gegen Eingriffe in Jemandes Eigenthum und Recht (ſ. pfänden 1b): Einem ein Kleidungsſtück als P. nehmen; Vieh, das Einem ins Feld geht, als P. nehmen; Eſſendes (oder zehrendes) P.; Seine Zeitpfächter . . durch Pfändung zu Bezahlung ihrer Pacht anzuhalten, die aufgezogenen Pfande . . zu verkaufen. Möſer Ph. 4, 174 ꝛc. — f) (ſ. e) bei vielen geſellſchaftl. Spielen (den ſog. Pfänderſpielen) Etwas, das Jemand, der gegen die Regel gefehlt hat, giebt, um es nachher zu löſen (ſ. d. 1q): Was ſoll Demjenigen geſchehn, — Der thun —, dem dieſes P. gehört?; Indeſſen hatte Jeder, der nur ein einziges Mal aus ſeinem Charakter herausgegangen war, ein P. geben müſſen. G. 16, 137; Einige, denen das Kunſtſtück mißlang, gaben ihr P. 18, 184 ꝛc., auch: Wie wir Pfänderchens geſpielt. FMüller Schafſchur. — 2) Bergb. (ſ. 1): Holz, das zur mehrern Verſichrung hinter der Verzimmrung eingetrieben wird, Hinter⸗P., ſ. pfänden 2. — 3) Deichb. (ſ. 1f): P., Deich⸗P., ⸗Fach, ⸗Kabel, ⸗Schlag, der Theil eines Deiches, der einem Deichpflichtigen zukommt, deſſen Inſtandhaltung er zu beſorgen (od. zu löſen) hat.

Anm. Ahd. phant, mhd. phant, pfand, — niederd. pant, mniederl. auch = Schade, Verluſt und altfrieſ.: Wegnahme wider Willen des Eigenthümers, — aus altfrz. pan, weggenommne Sache; paner, wegnehmen, ſ. Diez 702. — Mz. (ſ. 1b, d und e) z. B.: Pfande. Möſer Osn. 1, 16; Schweinichen 3, 76; Dem ſind verſtanden ſeine P. HSachs G. 1, 211 ꝛc. — Dazu: pfandbar, mhd. phantbære; pfänden, ahd. phantôn, mhd. pfanten, pfenden ꝛc., vgl. Wette. — Mundartl. Bedd. ſ. nam. Brem. Wörterb. 3, 288 ff.

Zſſtzg. zu 1, leicht zu mehren und zu verſtehn nach den folg. Bſp.: Áfter⸗: was von Dem, der es als Pfand erhalten, weiter verpfändet wird. — Árt⸗ [1e]: in der abgenommnen Art eines Forſtfrevlers beſtehnd. — Dēich⸗ [3]. — Ēhe⸗: z. B.: Drauf ſteckt er ihr an ihre Hand | den goldnen Reif als E. Volkslied; JP. 15, 12 ꝛc., auch [1b]. — Fāūſt⸗: bewegliches, in die Fauſt zu nehmendes Pfand, z. B. [1d]: Daß er in Ermanglung eines andern F–es dem Gläubiger ſeinen Bruder [die Mumie des Bruders] zum Unter⸗P–e giebt. W. Luc. 5, 213 ꝛc. und [1e]: Mit dieſem F–e [den gepfändeten Büchern] in der Hand. Herbert Nap. 3, 16 ꝛc. — Frāis⸗: (oberd.) von dem Fraisgericht genommenes Pfand. Adelung; Friſch, auch = Schutz⸗P. Jablonsky

798b. — Frēundſchafts⸗: Etwas, das Einem für Jemandes Freundſchaft bürgt. Nicolai 5, 115. — Frīēdens⸗: vgl. Freundſchafts⸗, Liebes⸗P. ꝛc.: Als F. nimm dieſe Kuh. Cham. 3, 214 ꝛc. — Gēgen⸗: ein Pfand als Gegengabe für ein andres: Behalt den ſchlechten Raub, ich nehm es nicht mehr an | und habe ſchon dafür ein G. bekommen. Günther, ſ. auch Schutz⸗P. — Hímmels⸗: ein vom Himmel gegebnes: Er ſteht uns, wie ein heil'ges Zeichen, | wie ein hohes, feſtes H., | daß die Schande wird entweichen. Arndt. — Hínter⸗ [2]. — Līēbes⸗: ſ. Freundſchafts⸗P. G. 6, 101, auch [1b]: Friſch 2, 48a. — Schrēin⸗: verſchließbares oder Fauſt⸗P. — Schútz⸗ [1e]: ein Pfand, das man Einem nimmt, um ſich dadurch vor Eingriffen in ſein Recht zu ſchützen, nam. indem man den Pfändenden gegenpfändet. — Spīēl⸗ [1f]. — Stíck⸗: ein Pfand, das geſetzmäßig nicht verpfändet werden darf. Mecklenb. Polic.-Ordn. (1572) p. 36. — Trēū⸗: ein für die Treue, für treue Pflichterfüllung bürgendes Pfand, Unter⸗P., ſ. Treupfennig. — Ūnter⸗: oft für [1a—d], nam. = Hypothek, aber gew. nicht für [1e und f]: Unterpfänder ihrer Treue zu geben. Demokr. Stud. 1, 242; Dem Kargen ſcheint das Gold in ſeiner Hand | nur ein Verſpruch, ein U., | nach ſieben wucheriſchen Jahren | die Summe doppelt zu verwahren. Nicolai 1, 82; Er hinterließ dich mir als koſtbares U. W. 8, 120. — Vōr⸗: ſ. [1d].

Pfándbar, a.: was als Pfand dienen kann, oder Pfand oder Sicherheit zu geben im Stande, „pfandmäßig“. Haltaus 1471 u. 1474.

Pfändbar, a.: was gepfändet werden kann: Der Pflug des Landmanns iſt un⸗p.

Pfänden, tr.: 1) Einem ein Pfand (ſ. d. 1d u. e) gewaltſam nehmen, um ſich durch die Einlöſung oder das Pfand ſelbſt ſchadlos zu halten, z. B.: a) (ſ. Pfand 1d) Den Schuldner, der nicht bezahlen will, (aus⸗) p. oder ihn (aus⸗) p. laſſen, durch den Exekutor ihm ſoviel nehmen laſſen, daß die Schuld dadurch bezahlt wird; Ihm die Möbel, ſelbſt das Bett (ab⸗) p. ꝛc.; Sie machen die Leute⸗arm mit P. Hiob 24, 9; Man hat mir Alles gepfändet. Möſer Ph. 1, 337 ꝛc. — b) (ſ. Pfand 1e) Den Fuhrmann, der einen verbotnen Weg fährt, p., ihm ein Pferd (ab⸗) p.; Den Forſtfrevler p., ihm die Axt (ab⸗) p.; So lief er ſchnell hinzu und pfändete ihn. Hebel 3, 1; Den Spieß muß ich mir p., | ich nehm ihn mir zur Haft ꝛc. Uhland 425. — c) (ſ. a u. b) verallgemeinert: Einem Etwas fortnehmen, z. B.: Mein Schatz geſchatzt, gepfändet meine Pfunde. Rückert Mak. 1, 199 ꝛc., auch: Einen kleinen Mund . . um einen Kuß zu p. W. 3, 179; Um leidlich hier zu ſein, | . . fehlt . . allein: | die Feeen noch um einen Wunſch zu p. 12, 26 ꝛc. und ſo nam. in der ältern Dichterſpr.: Einen eines Dinges p.,‚ihn deſſen berauben. Schm. 1, 318. — Dazu: d) Aber der Auspfänder? . . Dort kommt der Pfänder [Exekutor] in die Thüre. Klencke Gſp. 1, 254 ꝛc., ſ. a — und häufiger (ſ. b): Pfänder, der beſtallte Wächter der Gemeinflur, der Menſchen und Vieh, die ihr Schaden zufügen, pfändet (Flur⸗Schütz, ⸗Vogt, Flurer, Flur⸗, Feldhüter, Pfandmann), vgl. Schm. — e) Die Pfändung, zu a und b, z. B.: Schreibt | nicht härtre Pfändung vor, nehmt mir mein Alles. Tieck Cymb. 5, 4 ꝛc., auch ohne Uml.: Sie mit Pfandungen ganz und gar verſchonen. Erbvergl. Beil. 10; Wo jedoch eine Bauerſchaft ihre Weide gegen eine andere mit der Pfandung (b) vertheidigen mag. Möſer Ph. 3, 209 ꝛc. — 2) Bergb.: P., hinter⸗, ver⸗p., die Verzimmrung durch ein Pfand (ſ. d. 2) ſichern: Die Verbindung der Haupthölzer mit den Jöchern nennt man das Hauptgevier, zu noch größerer Sicherheit bringt man hinter jene die Hinterpfändungen. Karmarſch 1, 173, vgl. bei Campe „der Hinterpfännig“.

Zſſtzg. nam. zu 1, z. B.: Áb⸗ [1a und b]: Sie brechen, da ihnen grünes Holz abgepfändet wird, die Äſte an, daß ſie vertrocknen müſſen. Waldau N. 2, 91 ꝛc. — Āūs⸗ [1a]: Mußten ſie nicht an jedem Zahlungstermine von ihrem Schickſale ausgepfändet werden? Börne Frzfr. 35; Ebenſo ausgepfändet wie ſein Zimmer ſcheint das moraliſche Ich des Menſchen, der es bewohnt. Kürnberger Nov. 1, 3; Die Auspfändung des Pächters. G. 18, 166 ꝛc., ſ. [1d]. — Ēin⸗: 1) [1b] Vieh e., es als Pfand vom Feld mit hereinnehmen. Schm. — 2) Etwas als Pfand in Jemandes Hand legen, es ihm einhändigend verpfänden: Ich pfände dir mich [mein Ich] ein. Fleming 17 ꝛc. — Ēr⸗: 1) durch Pfänden Etwas ſich zu Eigen machen. — 2) durch ein hinterlegtes Pfand Etwas erwerben: Als königliche Pfand⸗ und Pachtträger, die zugleich mit dieſem Grund und Boden auch das Recht erpfändet und erpachtet hatten, unſer Schiff und Gut ausſchließend vor Allen zu retten, zu bergen, zu löſchen. Koſegarten Rh. 2, 71 ꝛc. — Gēgen⸗ [1b]: den Pfändenden pfänden, — an Orten und bei Gelegenheiten, wo Beide das Pfändungsrecht beanſpruchen, ſ. ſchutz⸗p. — Herúnter⸗ [1a]: Einen durch Pfändung von ſeinem Erbe ꝛc. heruntertreiben. Immermann M. 4, 61, ähnl.: Ihn heraus⸗p. ꝛc. — Hínter⸗ [2]. — Schútz⸗: durch Wegnehmen von Etwas als Pfand ſich gegen Schaden ſchützen und ſichern, nam. Einen gegenpfändend: Einen ſch.; ſich an ihm ſch. — Vēr⸗: 1) Einem Etwas als Pfand geben, ſetzen: Schuh und Stab | verpfänd' ich gegen einen einz'gen Kuß. G. 6, 353; 30, 15; Meine verpfändete Ehre will ich einlöſen. Leiſewitz Jul. 22; L. 8, 39; Er liegt verpfändet und vergantet jetzt, | 5000 Thaler haben wir darauf geborgt. Prutz Woch. 23; Solange, bis wir entſchädigt, | bleibt Prag verpfändet. Sch. 364a; 667b; Umſonſt, daß die Retter Leben und Blut für ihre Sicherheit verpf. 833b; Als er dergeſtalt des Lebens beſte Zeit | im Rauſch des Selbſtbetrugs an Könige verpfändet. W. 20, 217 ꝛc., auch: Die von Zürich verſetzten und verpfandten dieſe Feſte Einem ꝛc. Stumpf 461a; Zinkgräf 2, 76 ꝛc.; Der Verpfänder. Geißler Tag. 129; Verpfändung. Schlegel Rich. II. 2, 2 ꝛc. — 2) [2] auch übertr.: Ehe aber er ſeine Rede gar verpfändet und verzwecket [durch Klauſeln ꝛc. geſichert]. Matheſius Lthr. 139b.

Pfänd-lich, a.: als Pfand dienend; in der Weiſe eines Pfands, pfandſchaftlich ꝛc., auch ohne Uml.: Etwas pfandlich inne haben. Haltaus 1473 (auch veralt.: = eine ſchwere Verpflichtung in ſich ſchließend. 1474; Schm.) und Zſſtzg.: Die unter⸗p–en [hypothekariſchen] Schulden. Gotthelf Sch. 20; Das ſei Alles unter⸗p. verhaftet. 183 ꝛc. — ⸗ner: ſ. Pfänner.

Pfándſchaft, f.; –en: das Pfand, das Verpfändete; die Verpfändung ꝛc., z. B.: Unternehmung wider die abgefallenen P–en [die ihm verpfändeten Städte]. JvMüller 24, 123; Ein Theil ſeiner Güter lag in fremder P. Pfeffel Pr. 2, 78; Der Biſchof . . | ſchießt Geld auf P. vor von Land und Leuten. Sch. 667b; Ich fordre Recht, | die Strafgebühr und P. meines Scheins [das darin Verpfändete]. V. Sh. 2, 99 ꝛc. — ⸗lich, a.: pfändlich: Die Herrſchaft Weingarten von dem Erzhauſe p. überlaſſen, ſ. Campe.

Pfánne, f.; –n; Pfännchen, lein, el; –n⸗, Pfann⸗: 1) ein flaches Geſchirr, wie es namentl. in Küchen, Brauereien, Salzſiedereien, Zuckerſiedereien, Schmelzhütten ꝛc. gebraucht wird, Etwas darin den Einwirkungen des Feuers auszuſetzen, — näher beſt. in Zſſtzgn (ſ. d.), ſtatt deren oft das bloße Grundw. hinreicht, im gew. Leben am häufigſten von den Küchen⸗P–n: Vom Gebackenen in der P. 3. Moſ. 2, 5; In der P. mit Öl ſollſt du es machen und geröſtet darbringen. 6, 21; Heſ. 4, 3; Wie die kleinen Feuerfünklein an der rußigen P. hin und herzüngelten. Hebel 3, 14; Etwas in der P. backen, braten; Im Pfännchen hier der Brei. Platen 4, 110, ſ. Brei⸗P.; Die [Brau⸗] P. wird ſo eingemauert, daß ꝛc. Karmarſch 1, 216; In Hallein 1 P. Soole = 16000 Eimer. Scheuchenſtuel ꝛc. — Hierzu ſprchw.: Die Kelle (ſ. d.) nicht an der P. kleben laſſen; An der P. kleben (ſ. d.) bleiben und nam.: Einen, den Feind in die P. hauen (ſ. d. 2c), ihn niederhauen (etwa wie Eier ꝛc. in die P. gehauen, geſchlagen werden, — doch von Friſch auf die Bregen⸗ oder Hirn⸗P. — ſ. d. — gedeutet, vergl. niederd. de pann = Stirn, z. B. KlGroth Quickb. 197), z. B. Freiligrath 2, 269; König Hedw. 1, 214; L. 5, 358; 8, 48; Muſäus M. 1, 97; Prutz Muſ. 3, 281; W. Luc. 1, 97; 3, 195 ꝛc. — 2) Ferner übertr. auf mehr oder minder p–n⸗ähnliche Vertiefungen (ſ. auch hier die näher beſt. Zſſtzgn), z. B.: a) In der P. der Schleuder. Bunz (1. Sam. 25, 29), die Vertiefung, worin der zu ſchleudernde Stein ꝛc. liegt. — b) am Steinſchloß des Gewehrs das muldenförmige Behältnis, in welches das „Zündkraut“ (Pulver) geſchüttet wird, ſ. Karmarſch 2, 81; Sobald er das Feuer von der P. aufblitzen ſah. Forſter R. 1, 207; Ich öffnete die P. meiner Büchſe. G. 28, 225; Zünd⸗P. ꝛc. — c) die viereckige flache Vertiefung, worin die Maurer den Mörtel zubereiten, Mörtel⸗P. — d) Maſchinenw. ꝛc.: die Vertiefung, worin ſich ein Zapfen, eine Spindel, eine Pinne ꝛc. dreht, z. B.: Die Spindeln werden an ihrem etwas koniſch abgedrehten Kopf⸗Ende durch P–n, unten aber durch kleine Metallbüchſen in vertikaler Stellung erhalten. . . Die Spindeln laufen unten in Metall⸗P–n, . . oben in Hals⸗P–n. Karmarſch 1, 825 ꝛc., ſ. Bobrik 526b; Scheuchenſtuel 178; Keſſel 2d; Zapfenloch; Gegen⸗P. ꝛc. — e) (ſ. d) Anat.: „eine Knochenvertiefung, in welche der Kopf oder die Kugel eines andern Knochen eingreift oder einlenkt“. Nemnich, Gelenk⸗, Knochen⸗P., — beſ.: „die Gelenkgrube für den Kopf des Oberſchenkels“ (Bock An. 136), Hüft⸗P., z. B.: An der Hüft', allwo | das Schenkelbein ſich im Geweibe dreht, | genannt die P. B. 162a; 224a = V. Jl. 5, 306; Der Fuß muß ſich in ſeiner P. befinden. G. 29, 197; Laube Br. 278; Die Keule eines Wilds aus der P. losmachen. 240 ꝛc. — 3) Dachziegel, nam. die Hohl⸗ und Krummziegel: Sämmtlich, wiewohl man den beſten Schiefer haben könnte, mit ſchweren P–n gedeckt. Zelter 3, 357, ſ. Dach⸗. Paß⸗P. — 4) im halleiniſchen Salzſudweſen ein Maß für Brennholz, nach Schm. 60, nach Scheuchenſtuel 120 Klafter (etwa: ſoviel zur Feurung der Sudpfannen für je ein Siedewerk gehört?). — 5) Pfännlein (im Zillerthal Golitzen⸗Pfandel), Ranunculus acris, gelbe Ranunkel. Nemnich.

Anm. Ahd. pannâ, phannâ, mhd. phanne, pfanne, „mlat. panna aus patina.“ Wackern. Gl. 423, ſ. Patene. Für Bed. 3, vgl. engl. pane, viereckige Scheibe. Brem. Wörterb. 3, 290. — Dazu: Pfännling und Pfänzlein oder Pfanzele, verſch. Arten Kuchen (vgl. Pfannkuchen), ſ. Schm. 1, 311 und vgl.: Der Erbſenkoch, auch Pfanzel genannt. Krünitz 11, 219 ꝛc.

Zſſtzg. ſehr zahlreich, nam. zu 1, nach den verſch. Zwecken der Benutzung ꝛc., z. B.: Ábdampf⸗ [1]: So läſſt man die Lauge in die bleiernen A–en ab, dampft ſie faſt bis zum Salzhäutchen ein. Karmarſch 1, 682; Die Bleiplatten, welche man zu Abdampf⸗ und Siede⸗P–n für Schwefelſäure, Alaun ꝛc. gebraucht. Mitſcherlich 2, 2, 263 ꝛc. — Alāūn⸗: ſ. Siede⸗P. — Ámts⸗: worin die Amtsſoole geſotten wird, d. h. die den Salinenbeamten als Lohn zukommende. — Báck⸗ [1]: Küchen⸗P. zum Backen. — Bēi⸗ [1]: bei und neben der Haupt⸗P. dienend, z. B.: Zweckmäßig iſt es, außer der großen Brau⸗P. noch eine kleine B. zu haben, welche dann ihren Platz unmittelbar neben der Haupt⸗P. findet und zum Nachbier und Waſſerhitzen dient. Karmarſch 1, 219; Wenn die Soole in einer beſondern B. angewärmt wird. 2, 466 ꝛc. — Bétt⸗: eine verſchloßne Kohlen⸗P. als Bettwärmer. Schuppius 472. — Bīēr⸗: Brau⸗P. — Bléch⸗: blecherne. — Blēi⸗: 1) gußeiſerne P., in die das Blei aus dem Friſchofen gekellt wird. — 2) bleierne Pfanne, ſ. Abdampf⸗P. — Brāt⸗ [1]: Küchen⸗P. zum Braten. Immermann M. 3, 4 ff. — Brāū⸗: Die hierzu [zum Würzekochen] dienenden Braukeſſel (im Falle ſie rund) oder ⸗Pfannen (falls ſie viereckig ſind) ꝛc. Karmarſch 1, 215. — Brêgen⸗: Hirn⸗P. — Brēi⸗: Koch⸗P. zur Breibereitung: Ein irden Breipfännchen. G. 14, 17 ꝛc. — Bǘchſen⸗ [2b]. — Dách⸗ [3]: Das auf die Giebelhäuſer niederſtürzende Getöſe, das links und rechts D–n herabſchleuderte. Willkomm Pom. 1, 120. — Ēier⸗: Küchen⸗P. für Eierſpeiſen, vgl.: In einer eiſernen Eierkuchen⸗P. Scheibler 387, ferner: Setzeier⸗P., mit beſondern Vertiefungen für die einzelnen Eier ꝛc. — Fáckel⸗: worin Feuer zur Erleuchtung brennt: Flammende, dampfende F–n. G. 31, 95, auch: Leucht⸗, Pech⸗, Feuer⸗P., z. B. Freytag Bild. 2, 176 ꝛc. (ſ. Gluth⸗P.). — Fétten⸗, Fírſt⸗, Fíttig⸗ [3]: Dachziegel zum Eindecken des Firſts (ſ. d. und Faite). — Gār⸗ [1]: zum Schmelzen und Reinigen des Garkupfers. — Gēgen⸗ [2d]: (Uhrmach.) Zapfenloch in der obern Uhrplatte. — Gelénk⸗ [1e]: Gutzkow R. 3, 77. — Gewêhr⸗ [2b]. — Gīēß⸗ [1]: (ſ. Kelle 2b) Franke Kat. 137. — Glūh⸗ [1]: in der Etwas geglüht wird, z. B. übrtr.: O, könnte ich dieſen Goldtropfen ſo glänzend zu dir hinrollen, als er jetzt aus der G. des Herzens gefloſſen iſt. Thümmel 4, 157. — Glūth⸗ [1]: feurige Gluth in ſich haltend, Feuer-, Kohlen-P. — Gradīēr-: Abdampf-P. zum Gradieren der Soole, — hinter der Siede-P. befindlich, „Hinter-P." — Háls- [2d]. — Hāūpt-: ſ. Bei-P. — Hēxen- [1]: Pfanne einer Hexenküche ꝛc. G. 32, 172. — Hínter-: Gradier-P. — Hírn-: Hirnſchale (ſ. d.), niederd. Bregen-P.: Ein ganz neugelerntes Trinklied, ſo friſch wie es aus des Dichters H. gekommen. W. Luc. 1, 93 ꝛc. — Hüft- [2e]: Bunz (1. Moſ. 32, 26). — Kaſtānien-: Röſt-P. für Kaſtanien. — Kípp- [1]: eine ſich kippend hin und her bewegende, ſchaukelnde, nam. in Zuckerſied.: Zweckmäßiger als feſtſtehende Siede-P–n ſind die Kipp- oder Schaukel-P–n. Karmarſch 3, 714. — Knóchen- [2e]. — Kóch- [1]: worin Etwas gekocht wird, Schmor-P., Kaſſerole (verſch.: Back-, Brat-P. ꝛc.). — Kōhl(en)- [1]: Kohlenbecken, Gluth-P. — Kūchen- [1]: zum Backen von Kuchen ꝛc. — Küchen- [1]: in der Küche dienend. — Kühl- [1]: zum Abkühlen nam. des aus der Siede-P. Kommenden, z. B. (Zuckerſied.): In die unter dem Apparat befindliche K., den Kühler abgelaſſen. Karmarſch 3, 718; 714, hier auch Lauf-P. — Leūcht-: Fackel-P. — Metáll-: aus Metall, z. B. [2d]. — Mörtel- [2c]: Karmarſch 2, 668. — Nêben-: ſ. Bei-P. — Páß- [3]: Pfannen- oder Krummziegel, Art S-förmig gekrümmter Hohlziegel, die mit der Naſe ſo auf die Latten gehängt werden, daß die konkave Seite des einen in die konvexe des andern paſſend eingreift. — Paſtēten-: Küchen-P. für Paſteten. — Péch-: Fackel-P. mit brennendem Pech oder Pechkränzen, — auch: eine Pfanne zum Schmelzen des Pechs ꝛc. — Prōbe-, Probīēr- [1]: z. B. in Alaunſiedereien, die Stärke der Lauge darin zu proben. — Rāūch-, Rāūch(er)-: Kohlen-P. zum Räuchern, Rauchfaß. — Rōſt-: Küchen-P. zum Röſten, ſ. Kaſtanien-P. — Sálz-: ſ. Siede-P. — Sánd- [1]: worin Sand heiß gemacht wird. — Schāūkel-: Kipp-P. — Schlēūder- [2a]. — Schlóß- [2b]. — Schmélz- [1]: Etwas darin zu ſchmelzen. — Schmōr-: ſ. Koch-P. — Sétz-: „in den Salzſiedereien die kleine Pfanne durch welche der Sand, welcher mit der Salzſoole oft bis in die Pfanne kömmt, geſchieden wird". Campe. — Sétzeier-: ſ. Eier-P. — Sīēde- [1]: in der Etwas geſotten wird, z. B. in den Alaun-, Salz-, Zuckerſiedereien (danach Alaun-P. ꝛc.), auch: Sud-P. Meißner Stein 22; Volger EE. 461 ꝛc. — Sóck-, Sógg- [1]: worin das „Soggen" oder das Anſchießen der Salzkryſtalle aus der Soole vor ſich geht. — Spíndel- [2d]. — Stēūer- [2d]: Daumendrücker 2b. — Stích-: in welche das flüſſige Metall aus dem Schmelzofen abgeſtochen (ſ. d.) wird. — Sūd-: Siede-P. — Tálg- [1]: worin Talg geſchmolzen wird, ſ. Zinn-P. — Tórten-: Küchen-P. für Torten. — Vākuum-: eine geſchloßne (aus zwei luftdicht verbundnen Kugelabſchnitten gebildete) Pfanne zum Eindampfen des Zuckerſafts im luftverdünnten Raum. Karmarſch 3, 714. — Verzínnungs-: Zinn-P. Mitſcherlich 2, 2, 120. — Wärm-: zum Wärmen dienend, z. B. Bett-, Gluth-, Gradier-P. ꝛc. — Wáſſer-: zum Sieden von Waſſer, — oder der erſten Lauge in Vitriolwerken ꝛc. — Zápfen- [2d]. — Zínn-: Zinn darin zu ſchmelzen, nam. beim Verzinnen: Zuerſt läßt ſie [die Bleche] der Arbeiter $1^1/_2$ Stunden in der Talg-P. ſtehen, dann ſtellt er ſie .. in die Z. Mitſcherlich 2, 2, 119. — Zúcker-: ſ. Siede-P. — Zünd- [2b]: auch übertr.: Wenn ihre der Ewigkeit geweihte Werke auf der Z. abgehn [aufblitzen]. Zimmermann Nat. 27 u. ä. m.

Pfänner, m., –s; uv.: Salzſied.: 1) Beſitzer einer Salzkothe und der darin befindlichen Pfanne, — im weitern Sinn: Jemand, der an Salzgütern (Kothe oder Soole) Antheil hat: Sowohl in die königliche Kothe als der ſogen. P. oder Salzjunker [ſ. d.] ihre. Clara EſA. 2, 562 ꝛc., vgl.: Da ein Junker, der Thalgüter [ſ. d.] hat, ſein Gut nicht ſelber will verſieden, ſo thut er's aus einem andern „Pfentner", der „Pfandwerk" hat und er nimmt jährlich den Aufläuft. Matheſius Sar. 126a ꝛc., Pfannherr. Dazu nach Zahl der Pfannen, die er jährlich zu ſieden hat: Ein-P. ꝛc. — 2) in Zſſtzg.: Neu-P., das in einer neuen Pfanne geſottne (minder reine) Salz. Friſch. — -ſchaft, f.; –en: die Geſammtheit der Pfänner eines Salzwerks und: das Pfänner-Sein.

Pfänn-ig: ſ. Fench, Pfennig und pfänden 2. — **-ling, Pfänzel, Pfänzlein**: ſ. Pfanne, Anm. — **Pfärch**: ſ. Pferche u. Pfarrer. — **Pfárner**: ſ. Pfarrer.

Pfárr, m., –s, –(e)n; –en: 1) Pfarrer (ſ. d.): Haſt gleich nach dem P. die Ehr. Gellert 1, 131; Den leckern P. Langbein 1, 253 ff.; Jener Bauerjunge, den ſein P. fragte . . . Herr P.! ꝛc. L. 11, 29; Des P–s. JDMichaelis 102; Müllner 1, 44 ꝛc.; Dem eingeſchlummerten Dorf-P. Thümmel Wilh. 3; Das Schickſal des armen Dorf-P–n. 75 ꝛc. Dazu weibl.: Der Frau Pfarrin. G. 6, 320; 21, 277; 279; Maje 3, 556 ꝛc. — 2) mundartl. ſt. Farr (ſ. d.) Zuchtſtier. Tſchudi Th. 592. — -e, f.; –n: der einem Pfarrer untergebne Kirchſprengel; die Kirche desſelben (Pfarrkirche); die Stelle des Pfarrers; ſeine Amtswohnung, z. B.: Sprchw.: Erſt eine P., dann eine Quarre! [ſ. d.], z. B. Maje 3, 556, erſt eine Brotſtelle, ehe man ans Heirathen denkt!; Eine gute, einträgliche, fette P. haben, bekommen; Einem Landgeiſtlichen, der im Beſitz einer guten P. lebe. G. 21, 266; Habt ihr nicht irgend Etwas in der P. [Wohnung des Pfarrers] auszurichten? 277; 14, 249; Luther 5, 491b; Es hat in dieſer Revier zwo herrliche P–n oder Leutkirchen [Kirchgemeinden], nämlich Luital und Bettſchwanden. Stumpf 468b ꝛc.; Dorf- oder Land-, Stadt-P; Hunger-P. (Jahn B. 151), ſchlechte, magre P., vgl. Pönitenz- (Tieck N. 7, 19), Buß-, Straf-P. ꝛc.; Herren-P., die ein Herrenleben geſtattet, — oder: die ein Gutsherr zu vergeben hat (Gutsherrn-, Patronats-, Edelmanns-P.) ꝛc. — -ēī, f.; –en: Pfarre: Eine der beſten Schulſtellen, mir ſo lieb als eine geringe P. Auerbach Leb. 1, 17; Salerno hat zehn Möncheklöſter, fünf P–en. Forſter It. 2, 157; Klöſter und P–en. Gutzkow Z. 3, 258; Bl. 1, 32; Zu einer fetten P. vorgeſchlagen. Muſäus Ph. 3, 19 ꝛc.; Dorf- (Auerbach SchB. 375; Raumer Päd. 3, 1, 23), Stadt- (Gutzkow R. 3, 268) P. ꝛc. — -ēīlich, a.: Kanzleiſpr.: zur Pfarrei gehörig: Die p–en Gebühren, Einkünfte ꝛc. — -en: 1) intr. (haben): a) als Pfarrer fungieren: Mein Dörfchen, wo ich damals noch pfarrte. GSchröer Hauschr. 161 ꝛc. — b) (ſ. 2) zu einer Pfarre oder einem Kirchſprengel gehören: („pfärrig" ſein. Schwäb. W.): Ein großes Kirchdorf, wozu die umliegenden Ortſchaften p. ꝛc. — 2) tr. in Zſſtzg. (ſ. 1b): Áb-: von einer Pfarre od. einem Kirchſprengel abtrennen. — Ein-: in eine Pfarre oder einen Kirchſprengel einweiſen, dazu ſchlagen: Unſre Schloßkirche..., dahin aber Niemand eingepfarret, [viel] weniger den Eingepfarreten an den Kirchen des Orts.. Eintrag zugefügt werden ſoll. Erbvgl. Beil. 14; In die alte Kirche St. Ludgeri . . ſind faſt ſämmtliche Dorſte'ſchen Beſitzungen eingepfarrt. Gutzkow Z. 3, 208; Die Schule in Deutſch-Neukirch, wohin Bieskau eingeſchult und eingepfarrt iſt. Heindl Gal. 2, 141; Wo Tauſende von Proletariern in die Kirchſprengel eingepfarrt ſind. Klencke Gſp. 2, 105; Rabner Br. 18 ꝛc. und übrtr.: Der Schulmeiſter hatte viel von ſeinem ausgeräumten Ameublement . . in meine Stube e. dürfen. JP. 2, 66; 174; Eine in zwei Körper eingepfarrte Seele. 11, 31; 21, 165; Herzen, halb eingepfarrt in Gottes Kirche und halb in des Teufels Kapelle. 24, 39; Fat. 2, 146; Wir Eingepfarrte der Natur | bedürfen keines Prieſters Weihe. Thümmel Kil. 37 ꝛc. — -er, m., –s; uv.; –chen, lein; -: nam. in der evangeliſchen Kirche = Seelſorger, Prediger, Paſtor (ſ. d. und Prieſter), vgl.: Seht, dort kommt der Prediger her . . . . Der edle, verſtändige Pfarrherr. G. 5, 6; Der treffliche P. 11; Herr P.! ebd.; Geben Sie mir die Hand, P–chen! Gutzkow Bl. 1, 144; 225; Der Abt kam mit dem P. zu St. Laurenzen [1467] in ein Hader allein aus der Urſach, daß er ſich ein P. nannt und doch allein Leutprieſter und nicht P. wäre; er, der Abt, wäre der rechte P. Stumpf 377a ꝛc. (vgl. in Bezug auf die Flexion: Ohn Wiſſen und Willen des Pfarrherrs . . . Wider die Pfarrherr[en] . . Den Pfarrherr[n] annehmen. Luther 6, 352b u. o.). Dazu weibl.: Der Frau Pfarrerin [Frau des P–s]. G. 18, 332; 14, 98; 35 ꝛc., ſeltner: Die Jungfer P–in [P–stochter] 36 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Dorf- oder Land-P.; Stadt-P.; Ober-P. (z. B. G. 2, 147 ꝛc.), der erſte P. einer größern Kirchengemeinde, in der mehrere P. ſind, ſ. Hauptpaſtor. — Nbnf.: Pfarr (ſ. o.); Pfarner ſollen lehren und beten. Matheſius Lthr. 102a; Pr. 92 ꝛc.; Darum war Anfangs Biſchof oder Pfarer oder Pfärcher ein Ding und waren allein Paſtores, Hirten des Pferichs [ſ. Anm. und Pferch] und Schafſtalls Chriſti. Stumpf 351b. — -eriſch, a.: in der Weiſe eines Pfarrers, dem Pfarrer eignend ꝛc., z. B.: Als R.. in Kleidung etwas un-p. aufzog. Zinkgräf 2, 76 ꝛc., vgl. pfarreilich u. (veralt.): Eine ſolche Änderung der pfärrlichen [gottesdienſtlichen, kirchlichen] Bräuche. Stumpf 81b ꝛc.

Anm. „[Mhd.] pfarre, pharre, ahd. pharra, Pfarre.. aus mlat. parochia [ſ. Parochie], gr. *παροικία*." Wackern. Gl. 423, vgl. die Umdeutung von Pfärcher [= Pfarrer] auf den Schafpferch bei Stumpf mit Anm. zu Biſchof.

Pfāū, m., –en, –(e)s; –en, (–e); –chen; -, –en-: 1) ein Geſchlecht der hühnerartigen Vögel, Pavo, nam. P. cristatus mit Federbuſch und ausgezeichnetem Farbenſchmuck, beſ. in den mit regenbogenſchillernden Augenflecken gezeichneten langen Bürzelfedern, die das Männchen (der Pfauhahn, vgl.: Einen P. und eine P.-Henne. Lichtenberg 4, 88 ꝛc.) zum Rad ſchlagen kann; dagegen häßlich von Stimme und Füßen; bei den Alten der Vogel der Götterkönigin Juno; oft als Bild glänzender, ſtrahlender Schönheit und Pracht (vgl. als Ggſtz.: Krähe 1), aber auch: ſich blähender Eitelkeit und ſich brüſtenden Stolzes — den ein Blick auf die Füße zu demüthigen ausreichte — ꝛc. und ſo zuw. gradezu von Perſ. oder Perſonif. ꝛc.: Ich ſollte doch, wie der P. auf ſeine Füße, ſo auf meinen Großvater . . hinſehn. G. 20, 79; Mynheer, der flämiſche Storch, dürfte nicht . . eine Geſellſchaft verſchmähen, worunter ſich das honettſte Geflügel, P–en und Perlhühner . . befanden. Heine Lut. 1, 247; Lilith war ein ſtolzer P. Langbein 1, 46; Die weiblichen Seelen ſind P–en. JP. 21, 137; Stolz wandelt der P. . . und ſchlägt goldaugige Räder. Platen 4, 33; Wie nun des Tages P. ſein farbiges Gefieder | entfaltet und der Rab der Nacht den Kopf bog nieder. Rückert Roſt. 95a; Der tolle Talbot ſiegprang' eine Weile | und ſpreize wie ein P. ſich mit dem Schweif! | Wir rupfen ihn und kürzen ihm die Schleppe. Schlegel Sh. 7, 281 ꝛc., auch in Zſſtzg.: Die zierlichen Stadt-P–en. Arndt E. 53 ꝛc. — 2) (ſ. 1) übrtr. auf einige andre Thiere: a) auf Vögel, in Zſſtzg.: Feld-P. = Kiebitz (ſ. d.). Winkell 2, 584; Hahnen-P., ugw. Bez. des Truthahns. Campe; Waſſer-P. (vrſch. c) = P.-Reiher, Ardea pavonina ꝛc. — b) auf Fiſche: Coryphæna Plumieri; Labrus pavo; Chaetodon pavo, Meer-, See-P. — c) eine Art Schmetterling, ſ. Pfauenauge 1 und vgl.: Einem ſog. Pfauen-Schmetterling. Lichtenberg 4, 427 ꝛc.; Waſſer-P. (vrſch. a): Libelle. — 3) (ſ. 1) ein Sternbild am ſüdl. Himmel.

Anm. Ahd. phâ(w)o, mhd. phâwe, pfâ(we), aus lat. pavo, vgl. *ταώς* (und dazu Geſenius hebr. Wörterb. s. v. תֻּכִּיִּים). — Nom. auch: Der Pfaue ſprach zum Raben. Rückert Erb. 2, 79. — Genit.: Des „Pfawen". Hiob 39, 13; Des P–en. Gutzkow R. 9, 77; Langbein 1, 75; JP. 64, 21 ꝛc.; Die augenvollen Federn | des P–es. Ramler F. 2, 431 ꝛc. — Dat.: Krähen neben dem ſchönen P. G. 28, 59; Der P. gefällt dem P. W. 12, 233; Luc. 6, 343 (ebd.: Dem P–en) ꝛc., ſeltner: Zum Pfaue. Ramler F. 1, 47 ꝛc., dagegen: Einem P–en. Blumauer 2, 91; Eppendorf 5; Gerhard W. 1, 33; Logierten zum P–en. G. 26, 145; H. 9, 173; Rückert E. 2, 82; Bei Junos P–en. W. 3, 298 [es iſt von einem die Rede] ꝛc. — Acc.: Einen P. Lichtenberg 4, 88; W. 3, 149; Luc. 6, 343 ꝛc., daneben: Einen P–en. Garzoni 698b; 818b; 746b; 786b; Merck Br. 1, LVI; W. Luc. 1, 32 ꝛc. — Mz.: Eine . . Krähe ſchmückte ſich mit . . Federn der farbigten Pfaue . . . Die Pfauen. L. 1, 144, doch kommt hier die letztre Form faſt allein vor, z. B. 1. Kön. 10, 22; 2. Chr. 9, 21; B. 57b; Eppendorf 98; Forſter Voln. 24; G. 1, 119; 28, 303 ff.; Hagedorn 3, 105; Heine Reiſ. 3, 126; 397; Heinſe Petr. 1, 149; Humboldt K. 2, 167; 416; JP. 22, 233; Rückert N. 248; Sch. 12b; Tieck N. 1, 95; V. Sh. 1, 80; Ov. 1, 106; W. 34, 102; 259 ꝛc., vgl.: Affen und „Pfaben". Matheſius Lthr. 153b (Der große Prophet, der auch ſeinen Pfabenfuß und Fehltritt hatte. 75a) ꝛc. — P. gilt für beide Geſchlechter, wie niederd. fem.: An der Pfaue ſieht man nichts Häßliches als ihre Füße. Olearius Baumg. 85a;

Das Weib von einer Pfauen | geboren zu der Pracht. Rachel 1, 301; Die Pfaue macht ein Rad. Spate 1499 (dagegen: Der P. 1435) ꝛc. — Beſt. gilt für das männl. P.-Hahn, wie für das weibl. P.-Henne oder Pfauin. Gerhard W. 33 (als Bez. einer Schönen); Ryff Th. 180 (eig.), — daneben: Die Pfäuin. Eppendorf 171, vgl. für das männl. Thier: der P., — für das weibl.: die P. und Pfauin. Ramler F. 2, 333 ꝛc. — Verkl.: Ein junges Pfauchen. Heinſe Petr. 1, 92; Waldau (DMuſ. 1, 1, 141) ꝛc., daneben: Pfäulein. Spate. — Fortbildung: Seine pfauenhafte Gravität. Boas SchZ. 1, 78, vergl.: Pfauicht daher gehn. Spate. — Vrſch. Pfau, Mauerpfau, mundartl. = Epheu (ſ. d., Anm.).

Pfāūchen: ſ. fauchen.

Pfēbe, f.; -n; -n⸗: Name mehrerer Kürbisarten, beſ. Cucurbita pepo („Es giebt ſehr kleine, nicht größer als eine Pomeranze, die man P–n nennt und welche ſchmackhaft ſind." Oken 3, 830): Kürbis, P–n. 4. Moſ. 11, 5; Sich nach ägyptiſchem Kürbis, P–n ꝛc. zu ſehnen; Matheſius Lthr. 48b; Die „Pheben" ſind ganz groß, aber nicht ſchön von Geſchmack. Olearius Baumg. 52b ꝛc.

Anm. Gr. πέπων, lat. pepo, ahd. pepano, bebeno, vgl.: Die Kirbſen u. Bebenen. Keiſersberg SündMund 16b.

Pféffer, m., -s; uv.; ⸗: 1) Name mehrerer ſcharfer beißender Gewürze, wie auch der exotiſchen Pflanzen, von denen ſie herkommen, ausgedehnt, (ſ. Zſſtzg.), auch auf einheimiſche von ähnl. Geſchmack — nam.: P., ſchwarzer P., barſcher P. die Beeren von Piper nigrum; Weißer P. die aus den reifen Beeren desſelben genommnen Samenkörner; Langer P. P. longum ꝛc.; Spaniſcher P. Capsicum; Armer Leuter P. Lepidium latifolium ꝛc. S. G. 20, 24; Schm. 1, 308. — Dazu ſprchw. (ſ. auch 2a u. b): a) Einen hinwünſchen, wo der P. wächſt. Keiſersberg Poſt. 191; B. Ant. 1, 136, ſ. Zarncke Br. 422b, — ins P.⸗Land (ſ. d.), weit von ſich. — b) Der Mäuſe Dreck (Luther 1, XIX) oder Miſt (SW. 56, 298; — und Gerbelur. Matheſius Lthr. 105a) will immer unter dem P. ſein, ſich unter den P. mengen ꝛc., ſ. Wackern. 2, 123^{23}; Ich laſſe mir Mäuſedreck nicht für P. verkaufen. W. 14, 42 ꝛc., vgl. auch iron.: Was er ſcheißt, ſieht man gleich für P. an. Fiſchart B. 260a. — c) (ſ. pfeffern) zur Bez. des Pikanten, ſcharfer, beißender Worte, ſcharf eindringender Prügel ꝛc.: Dem Nachtwächter 30 aufzuzählen, aber aus dem ſpaniſchen P. Börne 1, 84; Man ſollte dir den Buckel mit buchigem Holz ſalben, bis kein ganzer Fetzen dran iſt, und dann mit Salz und P. einreiben. Gotthelf Sch. 176; Die ſ. g. ekeln Kenner, denen der P. nicht mehr gepfeffert genug iſt. ETAHoffmann Ausgw. 7, 437; So recht Etwas, wie aus P. und Salz, das gewaltſam die Nieren erſchüttert. Prutz Woch. 53; Ob des brennenden P–s in der Hamburger Kunſtküche nicht zu viel ſei. Seydelmann 302; Iſſt man denn . . ſpaniſchen P. bei euch? Xenien 364 ꝛc. — d) P. und Salz (zuſammengeſtoßen), — als Bez. einer braun und weiß geſprenkelten Farbe: Ein P. und Salz ſchillerndes . . Beinkleid. Schlönbach Orig. 1, 77, vgl.: P.⸗ und ſalzfarbene Locken. Waldau N. 3, 150 ꝛc. —. 2) eingepfefferte Brühe und ein mit ſolcher bereitetes Gericht, ſ. L. 11, 322; Schm. 1, 306; Spate 1435 u. 1955 ff.; Zarncke Br. 412 u. 426; Eine gelbe Sulz oder ſchwarzen P. darüber machen. Fiſchart B. 51a; Garzoni 881b; Ob vor der Mahlzeit ich das P–lein eſſen ſoll? B. Ar. 1, 80 ꝛc., vgl.: Die Schüſſel mit dem Haſenragout . . . Noch vor der Mahlzeit | mich über dieſen Haſen⸗P. herzumachen. W. 34, 336; Mit Zubereitung eines wohl bezwiebelten Haſen⸗P–s. 1, 217, vgl. Haſen⸗Klein, ⸗Schwarz ꝛc. Wohl hierzu (vgl. 1): a) Oho! nun rath ich den P.! [riech ich den Braten]. Mörike N. 58 ꝛc. — b) Hier liegt der Haſe (ſ. d. 2) im P. — obgleich z. B. in der Wendung: Er ſitzt im, läuft aus dem P., zu 1 gehörig oder umgedeutet —, vgl.: Im P. [in der Brühe — ſ. d. 3 —, Patſche, in einer ſchlimmen Lage] ſein ꝛc., z. B.: Und wenn wir einmal im P. liegen, | da darf man endlich und kann nicht mehr. Körner 257b; Möchteſt du bald auch in den P. [vgl. in die Dinte] gerathen, daß ich dir Gleiches mit Gleichem vergelten kann. Sch. 120a ꝛc.

Anm. Ahd. p(h)ëffar, mhd. phëffer, pfëffer, aus lat. piper, gr. πέπερι, perſ. pilpil, ſkr. pippali.

Zſſtzg. nam. zu 1, z. B.: Bāūern⸗: eine ſchlechte Sorte Pfeffer. — Bēēren⸗: Capsicum baccatum. — Bētel⸗: P. betle. — Brōt⸗ [2]: Brühe mit geröſtetem Brot. Adelung. — Frósch⸗: Ranunculus sceleratus. — Gānſe⸗ [2]: Gänſe⸗Klein, ⸗Schwarz. — Glócken⸗: Capsicum grossum. — Guinēa⸗: Caps. annuum. — Hāſen⸗ [2]. — Hénnen⸗: Beeren⸗P. — Jamāīka⸗: Nelken⸗P. — Káppen⸗: Capsicum, nam. C. annuum, Schoten⸗, Taſchen⸗, ſpaniſcher, indianiſcher, türkiſcher P. ꝛc. — Kāū⸗: Betel⸗P. — Kayénne⸗. — Klōſter⸗: Vitex agnus castus, Mönchs⸗, deutſcher P., Keuſchbaum. — Kubēben⸗: P. cubeba, Schwanz⸗P. — Malamīri⸗: P. malamiris, Siri⸗P. — Māūer⸗: Sedum, nam. S. acre. — Māūſe⸗: Stachys silvatica. — Mōhren⸗: Kubeben⸗ u. Neger⸗P. — Mönchs⸗: Kloſter⸗P. — Nēger⸗: Name mehrerer Pflanzen ꝛc., z. B.: Habzelia aethiopica: Xantoxylon piperitum; Beeren⸗P. ꝛc. — Nāglein⸗, Nelken⸗: die Beeren der Gewürzmyrte (Myrtus pimenta), auch „allerlei oder engliſch Gewürz." — Pflāūmen⸗: Chloranthus. — Pínſel⸗: Peperomia. — Rāūſch⸗: Piper methysticum. — Schōten⸗: Kappen⸗P. — Schwánz⸗: Kubeben⸗P. — Sīri⸗: Malamiri⸗P. — Specerēi⸗: Calycanthus floridus. — Sprénz⸗: volksth.: Nicht viel — oder keinen Sp. machen. z. B. vHorn rhD. 2, 234; 251 ꝛc., ſich nicht lang ſperren (ſ. d.) und ſträuben. — Stēin⸗: Mauer⸗P. — Táſchen⸗: Kappen⸗P. — Vōgel⸗: Beeren⸗P. — Wáſſer⸗: Polygonum hydropiper; Elatine hydropiper; Calla palustris (rother W.) ꝛc.

Pféffer-haft, a.: pfefferartig. — -ling: ſ. Pfifferling. — -n: 1) intr. (haben): wie Pfeffer brennen, eig. und übertr.: Es pfeffert auf der Zunge. Adelung; Die Ruthe pfeffert. Derſ.; Wer achtet auf die Tropfen alle, welche in die Gemüther fallen, ſie zuckern od. p., ſäuern od. ſalzen? (ſ. 2d). Gotthelf U. 2, 156. — 2) tr.: Pfeffer in oder an Etwas thun: a) Eine Speiſe p.; Eine Melone p–d. Gutzkow R. 8, 84; Wer Pfeffer genug hat, Der pfeffert auch ſeinen Brei. Sprchw. ꝛc., ſ. d. — b) Pferdehändler gebrauchen den Pfeffer . . zum P., d. h. ſie bringen bei Pferden, die den Schweif ſchlecht tragen, etwas geſtoßenen Pfeffer in die Scham oder in den After. Gepfefferte Pferde erkennt man aber alsbald. Falke 2, 194a. — c) Den Falken p., mit Waſſer, worin Pfeffer aufgelöſt iſt, waſchen. FBWeber Term. 411a ꝛc. — d) übrtr.: beißend, pikant machen, (ſcharf) würzen ꝛc.: Wie viele dumme und ſtumpfe Gegenden könnte man mit dieſem Salze (ſ. d.) p. und würzen! Kohl A. 2, 156 ꝛc.; Einem den Pelz p. (Reithard 69), Einen p., ihm in ſchmerzlich eindringlicher Weiſe auf den Pelz kommen, prügelnd (ſ.: „Das P. am unſchuldigen Kindleinstag". Schm. 2, 306; Schwäb. W.), ſchießend ꝛc., z. B.: Und dann formez vos bataillons und losgepfeffert! Scherr Gr. 1, 163 ꝛc. Nam. oft im adjekt. Partic., z. B.: Ein Seitenſtück der Küche | war das Bett. Ganz mit Inſekten | wie gepfeffert. Heine Tr. 56, voller, ſtechenden Flöhe; Ekle Kenner, denen der Pfeffer nicht mehr gepfeffert [ſcharf, pikant] genug iſt. ETAHoffmann Ausgw. 7, 437; Sein Glas Porter mit irgend einer gepfefferten Novelle würzen. Kohl E. 1, 186; In einem hinlänglich gepfefferten [ſcharfen] Sendſchreiben. Mundt Rob. 1, 110; Regnete es die gepfeffertſten Maulſchellen [die derbſten, eindringlichſten, aus dem Ff]. Willkomm Sag. 1, 89; Hüte dich vor gezuckerten Zungen und gepfefferten Herzen [vor ſüßen Worten bei bittrem Haß]. Zinkgräf 2, 18; Der Preis iſt gepfeffert [ſehr theuer, — unangenehm für den Bezahler] ꝛc. — 3) Zſſtzg. zu 2, vgl. die von ſalzen, z. B.: Die Melone ein wenig an⸗, be⸗p.; Eine von allen Gewürzen beider Indien durchpfefferte Haſenpaſtete. Holtei Menſch. 1, 77; Stark durchpfefferte Spottreden; Stark eingepfefferte [in geſtoßnen Pfeffer eingelegte] Melonen; Mit den überpfefferten [allzuſehr gepfefferten, verpfefferten] Brühen. Rumohr Kochk. 5; Ale Nat. 423a ꝛc., auch übrtr.: Der überpfefferte [durch allzu Pikante verdorbne] Gaumen des Publikums. MBeer Br. 83a ꝛc.; Das Kompott verpfeffert [ſ. über⸗p.]. Roquette Erz. 75; Mit falſchem Vermiſch . . ſo verbittert, ſo verwürzt, ſo verpfeffert, daß ihr der rechte Geſchmack ſchwerlich mag abgewonnen werden. Philander Einl.; Simpliciſſimus (Wackern. 3, 800^{14}); Wußte ſo ſcharf und derb zu ſticheln, daß ſie mir das Eſſen richtig verpfefferte [verdarb]. Gotthelf 5, 112 ꝛc.

Pfēīd ꝛc.: ſ. Pfad, Anm.

I. **Pfeife**, f.; -n; Pfeifchen, lein; -n⸗: 1) eine hohle cylindriſche Röhre, die durch eingeblasne Luft zum Tönen gebracht wird, — vrſch. nach Einrichtung und Stoff, ſ. Zſſtzg., ſtatt deren oft das Grundw. ausreicht, — nicht immer genau geſchieden von der ſanft tönenden Flöte (ſ. d. 1) und andern Blaſe⸗Inſtrumenten: Lobet ihn mit Saiten und „Pfeiffen". Pſ. 110, 4 ꝛc.; [Widrig iſt] dem Ohr die betäubende P. Engel 4, 275; Ein Inſtrument von der Art, das man ſonſt die ſanfte ſüße Flöte zu nennen pflegte; ſie war kurz geſchnäbelt wie die P–n. G. 19, 404; Vogelſteller, indem ſie durch ein Pfeifchen die Töne . . nachzuahmen ſuchen. 16, 47 [ſ. Lock⸗P.]; Ein Faun zeigt eine vielrohrige P. [ſ. Pans⸗P.], verſpricht die munterſten Tänze ꝛc. 31, 159; Orgeln mit hölzernen P–n. 28, 13; Flüt! gellt eine P. HKleiſt E. 1, 26; Die helle P. ſchrillt. Koſegarten Rh. 3, 17; Laß die Barbaren üben ihre P–n | an unſern Dichtern [ſie auspfeifend u. auspochend, ſ. a]. Platen 2, 138; Ich Narr, . . entzückt von ſolcher ſüßen P–n [Lock⸗P., Lockung], | bedachte mich nicht lang. Rachel 7, 125; Muſikant: Wir können unſere P–n auch nur einſtecken und uns packen. Schlegel Sh. 1, 144; Die helle [Bootsmanns⸗] P. hört, die Ordnung ſchafft! 7, 62; Gerücht iſt eine P., | die Argwohn, Eiferſucht, Vermuthung bläſt, | und von ſo leichtem Griffe, daß ſogar | das Ungeheuer mit zahlloſen Köpfen, | die immer ſtreit'ge wandelbare Menge | drauf ſpielen kann. 6, 187 ꝛc.; Trieb . . mit gellender P. die Herde. V. Od. 9, 315; Es wurden nicht allein P. (syrinx), ſondern auch Flöten aus dem gemeinen Rohr geſchnitten. Winckelmann M. 1, 284a ꝛc. — a) zuw. auch von einem ohne beſondres Inſtrument hervorgebrachten ähnlichen Ton (ſ. Flöte 2): [Die Vorhut der Gemſen] warnet | mit heller P., wenn der Jäger naht. Sch. 517a ꝛc. — Ferner ſprchw.: b) Nach Jemandes P. tanzen [ihm gehorchen, ſich ſeinem Willen fügen], ſ. pfeifen 3d, z. B. Fiſchart B. 45b; Immermann M. 4, 251; Weidner 289; Werner Oſtſ. 1, 95; W. 8, 251 ꝛc., vgl. auch: Daß er zur P. nicht Fortunen dient, | den Ton zu ſpielen, den ihr Finger greift. Schlegel Haml. 3, 2. — c) Der Egoismus, den ein Jeder von ſeiner Seite glaubt bekämpfen zu müſſen, ohne zu ahnen, daß er „das Pfeifchen ſelbſt in den Rockfalten trage." G. 32, 255, in Bezug auf ein Spiel, wobei Jemand nach dem Ton des Pfeifenden in einem Kreiſe Den ſucht, der die P. hat und ſie bei Keinem findet, weil er ſie ſelbſt am Rock immer mit herum ſchleppt. — d) Auch in dieſem Punkte ſattelte ſie um und ſtimmte ihr Pfeifchen aus einem ganz andern Tone. JGMüller Lind. 4, 242 ꝛc. — e) mit Bezug auf die Sack⸗P. (ſ. d.): Die P. im Sack halten; in den Sack ſtecken (Stilling 1, 11); einſtecken (LPHahn Hohn. 80); einziehn (Garzoni 316b; Luther 5, 148a; 234b; 6, 497b; SW. 60, 359 ꝛc.), ſchweigen, kleinlaut ſein oder werden ꝛc. — f) in Bezug auf die Rohr⸗P–n: Man muß ſich P–n ſchneiden, während man im Rohr ſitzt, die Gelegenheit, ſeinen Vortheil wahrnehmen: Wer ſitzet in dem Röhricht | und keine P. da ſich ſchneidet, Der iſt thöricht. Rückert W. 4, 283; Ich ſitze jetzt im Rohre und kann vor P–n⸗Schneiden nicht zum Pfeifen kommen. G. 24, 128; Nun ſaß Hans in den Kirſchen und konnte vor P–n nicht zum Eſſen kommen. OMüller Med. 1, 285; Solche Augenblicke ſind der Vortheil der Reaktion, die dann ihre P–n aus vollem Rohre ſchneidet. Mundt Rob. 1, 175; Peter . . meinte, der Vetter habe ſich in Paris ſeine P–n gut geſchnitten. Sch. 634b ꝛc., ſ. auch Körte Sprchw. 4730 ff. — Ferner auch ohne Rückſicht auf den Ton, bloß nach der Form zur Bez. mancher cylindriſchen Röhren ꝛc. (ſ. auch Piepe und Pfeifer), namentl.: 2) die am einen Ende mit einer Mundſpitze, am andern mit einem Kopf oder Behältnis für den anzuzündenden Taback verſehne Röhre, durch die man den Rauch desſelben an ſich zieht (vgl. bei Ältern: Dampfröhr. Gryphius Fr. 409 v. 51; Den hohlen Stecken oder P. dem Chan zum Munde halten. Mandelslo 51b ꝛc.): Spitze, Rohr, Schwammdoſe, Kopf, Troddeln, Quaſten der P.; Lange, kurze P. (Naſenwärmer); Eine P. ſtopfen, anfüllen (Hebel 8, 3), mundartl. laden (Gotthelf 5, 268); (mit einem Fidibus) anbrennen, anzünden, anſchlagen (CFBahrdt 3, 17); (an⸗, auf⸗, aus)rauchen, ſchmauchen. Koſegarten D. 1, 162; Muſäus Ph. 4, 277; Weiße Kom. Oper 3, 59), veralt. austrinken (Weiſe Maſ. 31); Aus der P. rauchen, ſchmauchen, paffen;

Die P. im Mund haben, nicht ausgehn laſſen; Die (ausgerauchte) P. ausklopfen; Die (verſtopfte) P. reinigen; Die P., das Pfeifchen, mein Pfeifle Toback (V. Sh. 1, 51) ſchmeckt mir gut ꝛc. Auch in Bezug auf den Inhalt einer P. an Taback: Täglich ſeine drei bis vier P–n rauchen; Zog den . . Beutel, worin der Toback ihm verwahrt war, | öffnete zierlich und theilte, da fanden ſich einige P–n. G. 5, 61; Sein Leben . . | war nicht eine P. Tabacks ihm werth. Hartmann Pet. 102; Als ich mir die erſte P. geſtopft. Börne 2, 89, auch: Eine gute (ſ. d. 1 und vgl. Glas 2f) P. Taback für: eine P. guten Tabacks oder: guter Taback ꝛc. Hier viele Zſſtzg., z. B. außer Tabacks- (Möricke N. 178), Tobacks (Weiſe Maſ. 31), Rauch-, Schmauch- (V. Ant. 1, 107) P. ꝛc., nach der Zeit und Gelegenheit des Rauchens: Er bläſt mit Wohlbehagen | des Abendpfeifchens Rauch. V. 4, 16; Morgen-P.; Eine beſondre Sonntags-, Feſttags-, Jagd-, Reiſe-P. haben ꝛc., ferner nach dem Stoff, z. B.: Kalk- (Goltz 3, 23), Thon-P., zuw. auch nur der Haupttheile: Maſer-, Meerſchaum-P. [mit Maſer-, Meerſchaumkopf]; Weichſel-P. [mit Weichſelrohr] ꝛc., ſ. ferner: Friedens-, Pfennig-, Stummel-, Türken-, Waſſer-P. — 3) zuw. ſt. Röhrknochen (vgl. ahd. peinfîfâ, Bein-P., beinerne P.). — 4) die Röhre, Tülle eines Leuchters (ſ. II. Dille 1), Leuchter-P., ähnlich: Neſtel-, Schnur-P., das blecherne Röhrchen, womit die Schnürlitzen am Ende beſchlagen ſind. Brem. Wörterb. 3, 321. — 5) Bauk.: P–n werden zuw. die Dienſte [ſ. d. 9] genannt, wenn ſie dicht um den Kern des Pfeilers gereiht ſind. Otte Arch. 349. — 5a) Bergb.: ſ. auspfeifen 5. — 6) Bienenz.: = Zelle, ſo: Brot-, Brut-, Drohnen-, Honig-, Mutter-, Weiſel-P. od. = Zelle (ſ. d.). — 7) Büchſenmach.: Die Ladſtockhalter am Gewehre heißen P–n. Laube Br. 278. — 8) Gärtner.: a) röhrenförmige Fächſer u. Schößlinge, z. B.: P–n des Hopfens; Man darf übrigens nur Spargelbeete pflanzen und im dritten Jahre liegen die P–n in der Schüſſel. G. Zelt. 6, 105; Landwirthſch. (55) 469a ꝛc. — b) = Huppe, ſ. Wiedehopf, Anm. und dazu: pfeifeln, pfeifen = huppen (ſ. ebd.) obrd. röhreln, teucheln, ſ. Schm. 1, 426; Baum-P., ein Behufs ſolcher Veredlung entſchälter Ableger und: einpfeife(l)n, einen ſolchen Ableger einſenken. — 9) Gieß. (ſ. 12): Luftabzugskanäle in der Gießform, beſt. Wind-P. (ſ. d), vgl. G. 29, 57. — 10) Glashütt.: das Blaſerohr des Glasbläſers. Karmarſch 2, 137. — 11) Sattler.: die durch parallele Steppnähte auf Sätteln von weichem Leder gebildeten Streifen. — 11a) Seidenb.: P., Pipe, der ausgetrocknete Kokon. — 12) Waſſerb.: Waſſer-Röhre oder -Kanal; ein — zumal überbrückter — Graben zur Ableitung des innerhalb eines Deichs eingedrungenen Waſſers ꝛc. — 13) Weber.: die in der Mitte des Weberſchiffchens auf einem Draht (der „Pfrieme“) ſteckende Spule. — 14) weidm.: am Fuchseiſen ꝛc. die hohle Röhre, durch welche der Abzugsfaden geht, vgl. auch 7. — 15) Zoolog.: Name mehrerer pfeifenartigen Schalthiere, z. B. Arten Bohrwürmer (Solen): Meer-P. (Oken 5, 282); Orgel-P. S. vagina; Sand-P. S. arenarius, aber auch: Serpula arenaria und polythalamia (Art Wurmſchnecken) und ähnl.: Schlangen- oder See-P. Serp. anguina ꝛc. — 16) „in der Tortur, ein ausgeſchnittner Knebel mit einem Luftloch, welcher dem Inquiſiten an einigen Orten in das Maul geſteckt wird, um das Schreien zu verhindern.“ Adelung. — 17) ſcherzh.: Der Wein macht die Pfeif raſch [Gurgel]. Fiſchart Garg. 39 u. ä. m.

Anm. Ahd. (p)fîfâ, mhd. phîfe, pfîfe, ſ. pfeifen.

Zſſtzg., ſ. [2] u. nam. zu [1], was unbez. bleibt, vgl. die von Flöte, z. B.: Ābend- [2]. — Báck-: ein pfeifender, ſauſender Schlag auf die Backe, Ohrfeige (vgl. Backfeige). Holtei Menſch 1, 29; Immermann M. 1, 406; bei Spate Maul-P. — Báß-: tiefe Orgel-P. — Báſt-: aus dem Baſt od. der Rinde von Bäumen, Baum-, z. B.: Birken-, Weiden-P. ꝛc., vgl. Huppe. — Bāūm-: ſ. Baſt-P. u. [8b]. — Bēin-: beinerne, ſ. [3]. — Béttel-: ſ. Schnurr-P. — Bírken-: ſ. Baſt- und Maſer-P. — Blóch-, Blóck-: 1) Blockflöte. — 2) Stillflöte. — Bóck-: Sack-P. (ſ. d. u. Bock 28), auch = Block-P. 1. — Böōts(manns)-: womit der Bootsmann (ſ. d.) die Zeichen zu den Arbeiten, nam. zu den Segelmanövern giebt. — Brōt- [6]. — Brūt- [6]. — Dīēbs-: Dieben zum Signal dienend. — Drōhnen [6]. — Élfenbein-: auf Elfenbein [1; 2]. — Féſt(tags)- [2]. — Frīēdens- [2]: bei den Indianern im Kreis umhergehnd, als Zeichen friedlicher Verbindung, „die Kalumet“. Sealsfield Leg. 2, 39. — Geſíchts-: die die Vorderſeite der Orgel einnehmenden Pfeifen, Ggſtz.: Rücken-P., im Rückenwerk (ſ. d.). — Gíps- [2]: Freytag Bild. 1, 15, vergl. Kalk-P. — Hálm-: aus Strohhalmen. V. Ländl. 16, ſ. Haberrohr. — Héller-: Pfennig-P. — Hínter-: Rücken-P.; ſcherzhaft (wie auch Loch-, Wind-P.) ſtatt Arſch. Spate: Die H. blaſen, einen Wind tönend ſtreichen laſſen, vgl.: Der pfeifet zwar nicht mit dem Maul, aber deſto mehr mit der Eſelstrompete, salva venia, und ſpricht oftermals zu einem jeden Pfiff: Der war 100 Thaler werth. Rockenphil 3, 75. — Hírten-: Hirten-Flöte. — Hōhl-: Hohlflöte. — Hólz-: aus Holz [1; 2]. — Hōnig- [6]. — Hópfen- [8a]. — Húnde-: den Hunden zu pfeifen, nam. bei Jägern, „Jagd-P.“ — Jāgd-: 1) ſ. Hunde-P. — 2) [2]. — Kálk- [2]. — Kínder-: Kindern als Spielzeug dienend. — Knóchen-: knöcherne, ſ. Bein-P. — Krúmm-: gekrümmte: Der ſchiefen Krumpfeif’ häßliches Gequiek. V. Sh. 2, 45, vergl.: Das Gequäk der quergehalſten Pfeife. Schlegel Kaufm. 2, 5, Quer-P. — Lēūchter- [4]. — Lóch-: Hinter-P. — Lóck-: eine Pfeife zum Anlocken des Wilds (ſ. Lock I 2a), nam. bei den Vogelſtellern (ſo nach den zu lockenden Vögeln, z. B.: Meiſen-, Wachtel-P. ꝛc.), eig. und übrtr.: Ich ſtimmte nur meine L. anders, bald ſo, bald ſo, bis ich den Ton traf, den es [das Vögelchen, — d. h. das Mädchen] am liebſten hörte. Thümmel 2, 228; Die ganze Schar von Gänschen und Gimpeln, die ſie mit der L. einer kindiſchen Eitelkeit um ſich her verſammelt. W. 9, 185; 23, 226 ꝛc. — Lóll-, Lúll-: ſ. Sack-P. — Lǖgen-: ſprchw.: In die L. blaſen. Fiſchart B. 209, Einem Etwas vorlügen ꝛc. — Lúmpen(manns)-: ſ. Schnurr-P. — Māſer- [2]. — Māūl-: ſ. Back-P. — Mêêr- [15]. — Mêêrſchaum- [2]. — Mēīſen-: ſ. Lock-P. und nam. Döbel 2, 257b. — Metáll-: metallne. — Mórgen- [2]. — Mútter- [6]. — Néſtel- [4]. — Órgel-: 1) die Pfeifen od. Röhren einer Orgel (ſ. d. 1), eig. u. übrtr., z. B.: Schnarchen wie eine O. Höfer Leb. 18; Wenn die langen Meſſer [Degen] drein hauen und die großen meſſingenen O–n [Kanonen] brummen. Hebel 3, 86 (vgl. Orgel 2b); Der Donner, die tiefe grauſe O., ſprach | den Namen Proſpero. Schlegel Sh. 3, 97 ꝛc. Und nam. in Bezug auf die allmählige Abſtufung der Größe in ihrer Reihenfolge: Der Kaſper hatte jetzt 12 Kinder, klein und groß, wie die O–n. Kinkel E. 81; Sealsfield Leg. 1, 152 ꝛc., ſ.: Eine ganze O–n-Reihe von Knaben und Mädchen. Keller gH. 2, 124 u. gradezu, ohne Vergleich: Nicht wahr, ihr O–n? Alle ſeine Kinder ſtanden jetzt nämlich um ihn. Gutzkow Bl. 1, 104; Endlich ſind 5 der O–n einzeln und paarweiſe verpackt. JKinkel Jb. 1, 8; Ihr habt doch einen ſchweren Stand mit euren O–n. Kurz Weihn. 87 ꝛc. — 2) nach der Ähnlichk. mit 1: a) ſ. 1. — b) ſ. Orgel 2b. — c) eine in einem Hafen eingerammte, oben u. unten mit Querhölzern verbundne Reihe Pfähle, „Schlengels“. Bobrik 517a. — d) [15]. — Pāns-, Papagēno-: Pansflöte, ſ. d. und Rohr-P. — Pfénnig-: Heller-P., von geringem Werth, z. B.: Seitdem mein freier Sinn der kargen Muſenſchaar | um Neukirch’s Flöte buhlt und doch geduldig leidet, | daß Phöbus mir dafür ein Pfennigpfeifchen ſchneidet. Günther 385. — Quêr-: Querflöte (ſ. Zwerch-, Krumm-P.). G. 26, 66; Gutzkow Z. 1, 345. — Rāūch- [2]. — Rāūſch-: Rauſchflöte. — Rēīſe- [2]. — Rōhr-: 1) Rohrflöte: Faun . ., ſeinem Knaben die Töne der R. vorbudelnd. G. 31, 162. — 2) Orgelpfeife, in deren Hut (ſ. d. 3g) ein enges Rohr ſteckt. — 3) in den Vitriolwerken, Rohrſtücke, an die der Vitriol in den Setzfäſſern anſchießt. — 4) Der Vogel, welchen wir ein Rohrpfeifen nennen. Ryff Th. 109, wohl = Rohrdommel. — Rücken-: ſ. Geſichts-P. — Sáck-: Dudelſack (ſ. d.), aus einem ledernen Sack od. Schlauch u. damit verbundner Pfeife beſtehnd ſ. [1e], z. B.: Sprchw.: Wenn die S. nicht voll iſt, ſo kirret ſie nicht (Agricola 701); Wo Wein gebricht, laut ſelten die S. (Wackern. 2, 134⁴¹); Eſel mit der S–n (Luther 6, 24a) ꝛc.; Den Tönen der S., der Strohfiedel ꝛc. Kl. Gramm. Geſpr. 85; Die S., deren Erfindung bereits dem Alterthum angehört. Koner GR. 1, 230; Da höret man nicht viel ſingen . . oder die Schäfer mit der S–n gehen. Luther 6, 133a; Die Fidel und die S. unſerer Dorfmuſikanten. Pfeffel Pr. 3, 18; Warum eine ſchottiſche S. die guten Seelen von Tahiti in Entzücken ſetzte. W. 13, 242; 59 ꝛc., vgl.: Zur alten Pfeife und türkiſchen Trommel hatten ſie eine ſchottiſche Pfeife geſellt. Sealsfield Leg. 2, 143; Da ein Sechster mit rüſtigen Armen | die Bock-P. druckt. JGMüller Lind. 2, 324, vralt. auch: Loll-, Lull-P. — Sánd- [15]. — Schǟfer-: Hirten-P. — Schílf-: Rohr-P. — Schlángen- [15]. — Schmāūch- [2]. — Schnárr-: mit ſchnarrendem Ton: Die Sch. der griechiſchen Kinder. V. Ländl. 1, 116 (bei Friſch Schnurr-P.), auch von Orgel-P–n, ſ. Schnarrwerk. — Schnūr- [4], auch als Bez. einer werthloſen Kleinigk.: Dieſe vita Aesopi iſt an ſich eine Sch., eine elende Kurzweile für Hanshagel. Reiske (L. 13, 447), wohl als Umdeutung von Schnurr-P. (ſ. d.). — Schnúrr-: ſ. Schnarr-P., — gew. aber: die Pfeife, womit umherziehnde Lumpenſammler (Schnurrpfeifer) ſich ankündeten, um Lumpen gegen allerlei geringen Kram (Schnurrpfeifereien, ſ. d.), z. B. Kinderpfeifen ꝛc. zu ertauſchen, bei Spate Bettel- od. Luntemanns [d. i. Lumpenmanns] P., vergl.: ſchnurren (ſchnorren G. 34, 5) = betteln Schm. 3, 494 ꝛc., dann auch zuw. ſt. Schnurrpfeiferei u. ſo (wohl ungedeutet) auch: Schnur-P. (ſ. d.), vergl.: Schnurrpfeifer, Liebhaber von Schnurren, Anekdoten. Cham. 6, 4. — Schwêgel-: Art Quer-P. (ſ. Schwegel und Zwerch-P., und nam. Schm. 3, 533): Sch. blaſen. Fallmerayer Or. 1, 60; Fangen an zu tanzen, daß es patſcht! Drei von uns haben Sch–n mitgehabt, drei Andre Hörner. Meißner Stein 81; Spindler Vog. 1, 285 — entſtellt Schibel- (Schm. 3, 311), Schwibel- (528), Schwebel-P., vergl.: Ihr Handwerk verſtehen, wie der Ochs das Schwäbelpfeifen [wie der Eſel das Lautenſchlagen]. AClara EſA. 1, 303; auch eine Art Orgel-P. — Sēē- [15]. — Signāl-: ein Signal damit zu geben. — Sónntags- [2]. — Spárgel- [8a]. — Stímm-: von beſt. Tonhöhe, Etwas — nam. die Orgeln danach zu ſtimmen. — Stúmmel- [2]: kurze Pfeife. Bodenſtedt 1, 115. — Tábacks-, Tōbacks-, Thōn- [2]. — Tǖrken- [2]: türkiſche Pfeife, mit langem Rohr u. koſtbarem Kopf: Lubojatzky 89; Euer Dank ſoll, wenn ich ſterbe, | die T. ſein. Pfeffel. — Vōgel-: kleine Pfeife zum Vogelfang (Lock-P.) od. zum Abrichten von Singvögeln (Flageolett): Bringen | ein Ständchen ihr mit Geigen hinterm Steg | geſpielt, und Rumpeltopf und V. Immermann Card. 5. — Wáchtel-: ſ. Lock-, Wichtel-P. u. Döbel 2, 201: „In welchem Ton ihr mit Weislingen von mir zu reden habt?“ Im Ton einer W. G. 9, 46. — Wáſſer-: 1) Waſſerflöte. — 2) [2] eine im Orient gebräuchl. Art Tabaks-P–n, wobei der Rauch, ehe er in den Mund gelangt, durch Waſſer geht: Kalljan, perſiſche W. Bodenſtedt 1, 152, auch: Nargileh. — Wēīden-: ſ. Baſt-P., Weidenflöte, Huppe. — Wēīchſel- [2]. — Wēīſel- [6]. — Wíchtel-: Lock-P., beim Plattbaum gebraucht, den Ruf des Käuzleins nachahmend. Jablonsky 819a (auch bloß: Wichtel 1387a), vgl. Wachtel-P. — Wínd-: Kanal für ausſtrömende Luft, z. B. [9]. Karmarſch 2, 105; 114 ꝛc., auch in Blasbälgen = Dämpfer (ſ. d. 1b) und ſcherzh. wie Hinter-P. (ſ. d.). — Zúngen-: eine Pfeife mit einer Zunge, d. h. mit einer vibrirenden Platte, die durch einen Luftſtrom in Bewegung geſetzt wird, nam. in Orgeln, ſ. Pouillet 2, 77. — Zwérch-: Quer-P.: Ihr habt in euren Zechen Harfen, Leiren, Pauken, Schwegeln, Z–n. Franck Laſt. A. 3b.

II. Gepfeife, n., –s; 0: das andauernde, wiederholte Pfeifen, vgl. Pfeiferei, z. B.: Unter dem ſchrillen G. der übrigen Inſtrumente. Gerſtäcker Miſſ. 3, 361; Flöte wird für Dieſe tönen, | für die Andern Paus G. G. 31, 159; JP. Fat. 1, 189; Das G. zahlreicher Nagethiere. Kohl A. 3, 201 ꝛc.; Am Abend der Schlacht . . unter Kugel-G. Sch. 115b ꝛc.

I. **Pfeif-eln, -en**, tr.: ſ. Pfeife I 8b u. vergl. II, Anm.

II. **Pfeifen**, pfiff; gepfiffen, intr. (haben) und tr. (4): helle, mehr od. minder flötenartige Töne hervorbringen, wie ſie durch eine enge Öffnung ſtreichende Luft erzeugt: 1) mit lebloſem Subj., z. B.: a) Es pfiff ein wüſter Wind. G. 25, 50; Immermann M. 3, 359; Durch Windes-P. ESchulze 3, 173; Ein kältlicher Oſtwind pfiff in den blätterloſen Birken. Stilling 2, 86 ꝛc.; Wenn der Nord in meinen Segeln pfiffe. Göcking 1, 152; Schwab 108 ꝛc.; Schon munkelt ein neues Ungewitter. Ich hör's im Winde p. Schlegel Sh. 3, 65; Wir hören dieſes Wetter p. | und ſuchen keinen Schutz, ihm zu entgehen. Derſ. ꝛc. Dazu ſprchw. (ſ. blaſen 4b): Wie? pfeift der Wind (ſ. d.) daher? Prutz Muſ. 3, 113; So kann ich mir vorſtellen, woher der Wind pfeift. Platen 7, 56 ꝛc. (ſ. 3f); Sein ſchneller Athem pfeift [keucht]. Nicolai 4, 97 ꝛc. — b) von etwas die Luft Durchſauſendem ꝛc.: Wenn die Kugeln ſauſten und pfiffen. G. 15, 261; Die Flintenkugel pfeift, die Granate ziſcht. Hackländer Kr. 157; Heine Reiſ. 2, 153 ꝛc.; Der Held .. warf die Lanze... | Hörte Dieſer kaum die Lanze p. Gerhard W. 1, 180 ꝛc.; Es pfiff das Schwert.; getrennt vom Rumpfe rollte | ihr lock'ges Haupt. Cham. 4, 108 ꝛc.; That der Spötter einen Sprung, | daß Alles um ihn pfeift. Lichtwer 121, vgl.: Wenn's [das Pferd] warm wird, da kommt die Puhſte in Zug und 's pfeift nur ſo. Laube DW. 5, 30, es geht wie der Wind ꝛc., ſ. 3k. — Inſofern die Ortsveränderung dabei hervorgehoben werden ſoll, mit „ſein" ſt. „haben", ſ. Durch-p. I 3; ent-p.; her-p. 1 ꝛc. — c) auch ſonſt von ähnl. Tönen: Der Wagen .. klimpere, pfeife. Börne 2, 85; Äpfel, die anfingen zu braten und unter ſinnigem Kniſtern und P. .. Duft verbreiteten. Hackländer Hdl. 1, 99 (ſ. HSachs 3, 3, 82b u. Anm.); Worauf der Leierkaſten widerwärtige Töne von ſich gab, die p–d und heulend ausklangen. Immermann M. 4, 12; Aufwärts kocht, wirbelt und tanzt das emporgeſtörte Waſſer, es pfeift und ziſcht. 1, 334; Wie, wenn den Tannenklotz der Flamme Wuth ergreifet, | .. die gedehnte Luft .. | durch feuchte Poren ziſcht und pfeifet. Nicolai 2, 87; Dem P. eines Baumes .., den .. der letzte Streich | der Axt erlegt. 5, 95; Eine p–de Säge. Tieck N. 7, 170; Unſere kleinen Segel pfiffen und knarrten. Zelter 3, 143 ꝛc., ſ. 3f. 2) von Thieren, z. B.: von den flötenden Tönen mancher Singvögel (vgl. 3c): Die Amſel, der Dompfaff, die Droſſel, der Pirol ꝛc. pfeift; Lieblicher pfeifſt du .. als Hänflinge. V. 2, 159 ꝛc. Sprchw.: Die Jungen piepen, wie, die Alten pfeifen (Heine Reiſ. 1, 93; P., wie Einem der Schnabel gewachſen iſt ꝛc.; ferner (ſ. 3a): Darüber pfiff wie ein Korſar | ein Weihe. Anna v. Droſte (Hungari 2, 605); Die ſcheue Mewe pfeift. Salis 35 ꝛc. Ferner, z. B.: Fiſchottern, Fledermäuſe, Gemſen, Mäuſe, Murmelthiere p.; Die geifernde Schlange pfeift. Börne 2, 488; Die Fröſche ſingen und die Grillen p. Uhland 203 ſ. Pfeif-Ente, -Haſe, -Mücke ꝛc. u. Pfeifer. — 3) mit einer Perſ. als Subj.: a) von bloßen einzelnen Tönen, nam. als Signal, Wink, Lockruf ꝛc., z. B.: Mit dem (bloßen) Munde [ſ. Maul 1a], auf dem Daumen, zwiſchen den Fingern, auf einem Eichelnapf, auf einem Schlüſſelloch, auf od. mit einer Hunde-, Diebs-, Signal-, Lock-Pfeife p. ꝛc.; Wir ſind Kettenhunde... Gleich winkt der Herr, der Knecht pfeift .., dann kuſchen wir. Börne 2, 489; Sie ſpielen des Spiels: „Pfeifet oder ich ſuch euch nicht". Fiſchart B. 153a; P. hör' ich fern im Buſche. | Das iſt wohl der Vogelſteller? | Neben mir pfeift es noch greller. | Schelm ſind's, es ſind Kartouſche. G. 6, 150; 7, 45; Daß das Pferd ſich jener Funktion überließ, welche die Fuhrleute durch ſanftes P. hervorzulocken pflegen [dem Harnen, Stallen]. Gutzkow Bl. 1, 21; Dieſe Lippen brauchten nur zu p. und die ganze Kleriſei hatte ausgeklingelt. Heine Reiſ. 2, 127; Komm, wie eine zahme Wachtel, wenn ſie [das Mädchen] pfeift. Leiſewitz Jul. 14; Seitdem denkt er, wenn er nur pfeift, müſſen ſie angeflogen kommen von allen Ecken und Kanten [wie Vögel auf den Lockruf des Vogelſtellers]. Lewald RothE. 71; 72; Er pfiff und Henrich flog zu ihm. Stilling 1, 125 ꝛc., ſ. auch Hinterpfeife — Der, dem das P. gilt, ſteht dabei Fw. im Dat. (ſ. c; e; i u. k), z. B.: Auerbach Gv. 152; Mag .. ein Räuber .. auf einem Wolfeszahn | ſeiner Bande p. Göckingk Lieb 30; Man lockte, pfiff dem Thier. Gutzkow R. 5, 141; Pfeffel Pr. 1, 179; Wie mein Herr mir nur pfeift, flugs bin ich zur Hand. Prutz Woch. 141; Muſ. 1, 99 ꝛc. Auch (vgl. klingeln 1a): Dreimal pfiff er auf Petern mit einer durchdringenden Pfeife. Zachariä 1, 264 ꝛc. Ungw. aber tr.: ohne Angabe der Ortsveränderung (ſ. 4b). — b) von dem ziſchenden Tone zu Jemandes Verhöhnung, Verſpottung ꝛc., z. B. bibl.: Daß Alle .. ſich wundern und p. werden über alle ihre Plage. Jer. 49, 17; 50, 13 (vgl.: Werden ſich verwundern über alle ihre Plage und ihrer ſpotten. 19, 8); Pfeift ihnen mit einem Klipplein hinnach u. ſpricht ꝛc. Luther SW. 63, 283; Pfeift höhniſch, macht ein Maul, bleckt alle Zähn auf dich. Opitz 2, 51 (Klag. 2, 16) ꝛc., ſ. an-p. Hierzu gehört vielleicht auch 1; außerdem heute gew. nur noch als verhöhnendes Zeichen, womit das Publikum ſein Mißfallen im Theater ꝛc. kundgiebt. Er klatſcht, wenn Alles pfeift, ſich ſelbſten Beifall zu. Cronegk 2, 106; Ich leitete manchmal das P. von der Schauſpielerin ab und auf mich herunter. G. 29, 272; Bei den öffentlichen Wettkämpfen, wo das Volk zwar klatſchen und p. mag, ſo viel es will, der entſcheidenden Richter aber nur 5 oder 7 ſind. W. Lut. 5, 277 ꝛc., ſ. aus-p. 2. — c) von melodiſch zuſammenhangenden Tönen, von Tonweiſen: Mit dem Munde p.; Singt das Liedlein! Ich will dazu p. auf dem Blatt. Hebel 3, 465 ꝛc. u. nam.: Auf Blaſe-Inſtrumenten, auf einer Schalmei (Ryff Th. 178), auf dem Haberrohr ꝛc., ſeltner: mit Pfeifen (1. Kor. 1, 49) ꝛc. p.; Einem zum Tanz p. (ſ. d); Wie kann man wiſſen, was gepfiffen oder geharfet iſt? 1. Kor. 14, 7; Pflanzen wird man und dabei p. Jer. 31, 5; Aus dem P. [aus dem Jubelklang) ward ein Heulen. 1. Macc. 9, 41, ſ. Hiob 30, 31 ꝛc. Auch in Bezug auf die verſch. Arten der Pfeife den Zſſtzgn. dieſes Hw. entſprechend, doch gew. nur im Infin. oder in den ihm gleichlautenden Formen, z. B.: Wem Sack-P. Freud, Kurzweil giebt. Brant N. 54a; Ihr Handwerk verſtehen wie der Ochs das Schwäbel-P. AClara EſA. 1, 303; Du würdeſt nicht ſo oft in Gedanken, Gebärden, Worten und Werken trommeln und quer-p. Heppel Leb. 1, 291 ꝛc. — Dazu: d) Wir haben auch gepfiffen und ihr wolltet nicht tanzen. Matth. 11, 17; Iſt Das nicht wohl gepfiffen, darnach Einem gelüſten möchte zu tanzen? Fiſchart B. 131a; Er pfeift, wir Andern ſollen tanzen. Gleim 4, 201; Weil ſie nicht tanzen wollen, wie du pfeifſt. Zelter 2, 396 ꝛc. (ſ. Pfeife 1b). — e) (ſ. c) nur noch zuw.: Einem zu Ehren p. und trommeln; Man muß dem Teufel das Kreuz ins Geſicht ſchlagen und nicht viel p. und hofieren (ſ. d. 2). Luther 6, 4b ꝛc.; Gott, dem Herrgott ſei (es) getrommelt und gepfiffen, z. B.: Auerbach Leb. 2, 511; Höfer Leb. 41; 277 ꝛc. = Gott Lob! — f) In od. aus einem (beſt.) Tone p., z. B.: Daß Sie in dem Gellert'ſchen, d. i. in dem weinerlichen Ton zu p. anfangen. Reiske (L. 13, 440); Hoho, Bürſchchen! Pfeifſt du aus dieſem Ton? Ring Kurf. 1, 61, auch (vgl. 1a) mit unperſ. Subj.: Pfeift es aus dem Ton? Prutz E. 1, 417; Das pfeifet aus der Pfaffen Ton. Hagenbach (Echtermeyer 149); Wart! Dir werd' ich aufſpielen! Das ſoll aus einem andern Ton (oder anders) p.! Deine Jungfer ſoll gewiß anders p. [vgl. andre Saiten aufziehn], wenn ꝛc. Pedant. Irrth. d. Schulf. 67; Aus einem andern Loch (ſ. d. 3f), auf dem letzten Loch p. ꝛc. — g) (ſ. f) Aha, nun kann er p. [gute Worte geben ꝛc.]. Prutz Muſ. 1, 207. — h) Blau (ſ. d. 11) p. [hexen] .. können. — i) Den Mäuſen [ſ. d. 1f] p., vgl. a. — k) Ich lachte auch und Das war dem Nieschen gepfiffen (ſ. a); denn es kann ſich überhaupt nicht gut erſt halten. Kinkel E. 153, willkommen als Lockung zum Mitlachen ꝛc.; So hatte [hielt] er es, ſo lange es ihm ging, wie geſungen und gepfiffen [gut, freudig ging]; als es ihm aber anders ging, kam es ihm auch anders. Gotthelf Sch. 238; Als ſie einander in die Hände arbeiteten, ging Alles wie gepfiffen. U. 1, 257; vHorn Schmj. 70 ꝛc. (vgl. 1b am Ende), vortrefflich, wie nach Noten (ſ. d. 6d) und ohne Vergleich: Kann man nur Kerle brauchen, die gepfiffen ſind und keine Strohköpfe. Hackländer Nam. 1, 115, tüchtige, pfiffige (ſ. d.) Kerle. — l) (ſ. b u. vgl. Hinterpfeife) Auf Etwas p. wie buſten (ſ. d.), ſcheißen ꝛc., auch tr. mit „Etwas" als Obj.: Er ſchiert den Teufel ſich um Gunſt, | er pfeift 'was auf den blauen Dunſt. Freiligrath 2, 302; 119; Höfer Leb. 159; Hausbl. (56) 1, 88; Keller gH. 2, 313; Wenn ich Das hab, pfeif' ich auf alle Lorbeerkränze. JMüller F. 47 ꝛc., auch: Das Annchen pfeift dir 'was, daß es ledig bleibt. vHorn rhD. 2, 73 ꝛc. — 4) tr.: a) Einen Ton, eine Weiſe, ein Lied p. ꝛc., z. B.: Ich konnte leicht prophezeien, welche Lieder einſt in Deutſchland gepfiffen und gezwitſchert werden dürften. Heine Verm. 1, 59; Da pfeift Ihr ja Alle ſchon meine Weiſe. Lewald W. 2, 460; Welche Pfeife ſie dazumal einzogen und noch einziehen, bis ſie wieder können ſolchen Tanzen p. (ſ. 3d). Luther 6, 497b; Lieder .., | wie man's ſingen oder tanzen, | p. oder klimpern mag. Uhland VII; Das hätten Sie p. ſollen, aber nicht ſagen. Wagner Kind 20 [wie man die Weiſe ohne Worte pfeift ſtatt ſingt, ſ. Pfeifer 1: Luther SW. 35, 29]; Alles .. trällerte, leierte und pfiff .. Nichts als Stellen aus der Andromeda. W. 13, 244 ꝛc. Auch: p–d künden, bringen ꝛc.: Da erpfiff ein Liſpelwind und pfiff Gefahren. Arndt 449. — b) mit Angabe der Wirkung: Nicht pfeift der Minſtrel mehr den Hirten wach. Koſegarten Rh. 3, 354, pfeift ihn auf, weckt ihn p–d, — und nam. mit Angabe der bewirkten Ortsveränderung: Den Hund zu ſich hin-, her-, ab-, fort-, weg-, zurück p., ungw. ohne ſolche Angabe (ſ. 3a): Dabei pfiff er ſeinen Hund, der ihm die Herde regierte. Bettine 1, 295. — c) volksthüml.: Einen ꝛc. p. (z. B.: FrReuter Läuſchen 2, 259; Fiſchart Garg. 23a), einen Trunk im pfeifenden od. ſauſenden Zuge (vgl. 1b), im Hui zu ſich nehmen, vergl. dudeln Anm. u. Pfiff 3. So auch: Sich einen (Rauſch) an-p.; Ein Glas, Kännlein ꝛc. aus-p. Fiſchart Garg. 98b. — d) ſ. 3k u. l.

Anm. Mhd. phîfen, pfîfen, dazu: Pfeifer, pfîfer, ahd. phîfari, ſ. Pfeife, vergl. piepen, lat. pip(i)are ꝛc. (ſ. Diez 266). Vralt. Impf.: Das Volk „pfeiff" mit Pfeiffen. 1. Kön. 1, 40 ꝛc.; vereinzelt mit ſchwacher Biegung (wie regelrecht für das abgeleit. Zeitw. I): pfeifte bei Sch. (ſ. JMeyer Beitr. 2, 11), gepfeift. Spate, vgl.: Während ſein Gefährte recht wohlgemuth neben ihm her pfeiferlete. Gotthelf Sch 263 ꝛc. Die allgem. ſtarke Abwandlung ſpricht gegen Entlehnung aus dem Latein. Vrwdte Tonw. z. B. fiepen (ſ. d.) und nam. (ſ. Friſch 2, 51a) Pfeiſen, pfeuſen [ziſchen] von Schwan und Gans (Ryff Th. 112), vom Storch (113), von Schlangen (225; 292; 295); Der Baſiliſk ertödtet auch allein mit ſeinem Pfeißen, wo er Etwas anpfeiſet oder anblaſet. 263; Da die Gänſe mich anpfeiſerten. ThPlaten 15 (bei Freytag Bild. 1, 96 geändert in „anheiſerten"), ſ. Schm. 1, 324; Wer wollt nicht der Äpfel, wenn ſie pfeiſen? (ſ. c: Hackländer) Fiſchart Garg. 49; Äpfelpfeiſer. Flohhatz 74b; Pfeiſig [ziſchend]. 39b ꝛc., dazu als Fortbild.: So ſollten ſie mich wohl anpfeifen [1b] und pfiſten. Luther 3, 377 ꝛc., ſ. auch (vgl. 3l): Scheißen und feiſten. HSachs G. 1, 206 und fieſten, und das dort Angeführte (auch: piefen) auch ruſſ. пискать (piskat) pf. u. писчаль (pischal) Rohrpfeife.

Zſſtzg. ſ. [3c], ferner vergl. die von ähnl. Tonw., wie bellen, ſchallen, flöten, geigen ꝛc., z. B.: Áb-[4b]: Abrufen, abſchreien, a., abblaſen: Jäger od. Hunde zurückrufen. Laube Br. 234; Den Hund vom Vorſtehn a. Winkell 2, 289; 294; 347; 1, 360 ꝛc. — Án-: z. B. intr.: Eh der Wind unten an unſre Fenſter anpfeift [1a]. JP. 10, 105 ꝛc. u. tr.: Man muß auch nicht jedem Narren geben, der Einen anpfeift [anbettelt]. Claudius 1, 137; Ihr Geſchwätz achten wir, als wenn uns eine Gans anpfiff [2, anziſchte]. Fiſchart B. 162a; Luther 5, 285b ꝛc.; Flüchtiges Wild .. a. .., zum Stutzen zu bewegen. Laube Br. 275 ꝛc. u. nam. [3b]: Einen (höhniſch, ſpottend) a. 2. Chr. 29, 8; Jer. 51, 37; Heſ. 27, 36; Klag. 2, 15 ff. (Opitz 2, 51); Fleming 70 ꝛc., ferner ſ. [4c]. — Áuf-: Einem (zum Tanz) a., eig. u. übrtr.: Luther 1, 377b; 3, 343b; 8, 78b; Einen Tanz a. ꝛc. Scherzh.: Der Mond .. wird .. | a. ſein durchleuchtig Licht. [es auf den Platz bringen]. Gryphius Sq. 25. — Auch [4b]: durch Pfeifen wecken ꝛc. — Áus-: 1) zu Ende pfeifen, pfeifend austönen: Indem die Pfeife des Leierkaſtens .. auspfiff. Immermann M. 3, 10 ꝛc. — 2) [3b] durch Pfeifen aushöhnen, nam. etwas dem Urtheil des Publikums Preisgegebnes (ſ. aus-dudeln, trommeln, ziſchen ꝛc.): Einen Schauſpieler (Arnim 198; 200; G. 29, 262; W. Luc. 5, 174 u. nam. Matthiſſon E. 1, 49 ff.), ein Stück im Theater (Cham. 6, 136; G. 33, 136 ꝛc.), eine Schrift a.; Dinge, die bei uns ausgetrommelt und ausgepfiffen ſind, ſieht man in England noch als Heiligthümer an. Forſter Br. 1, 577; 264; Kuckuck und Gimpel pfeifen mich aus. Geibel 31; Er wird ergriffen | und von dem Pöbel ausgepfiffen. Hagedorn 2, 247; Wurde ſie als ungeſchliffen | von den Andern ausgepfiffen. Lichtwer 146; Da dacht' ich . . ., | ſie [die Wetterfahne] pfiff' den armen Flüchtling aus. WhMüller 1, 125; Muſäus Ph. 1, 72; Platen 5, 23; Seelengröße zu beklatſchen und Schwachheiten auszupfeifen, Sch. 698a ꝛc.; Denen ſolche Stümper ſolche Armſeligkeiten unausgepfiffen vordocieren dürfen. L. 8, 206 ꝛc. — 3) [4c]. — 4) ſ. I. durch⸗p. 3. — 5) (Bergb.) Iſt das Bohrloch nicht ſehr gut und feſt beſetzt, ſo ſchleudert das entzündete Pulver nur dieſen Beſatz (Verladung) heraus, ohne das Geſtein zu ſprengen. Man ſagt: „Der Schuß hat ausgepfiffen, ausgeblaſen" und ſolche ohne Wirkung gebliebene Bohrlöcher werden Pfeifen (Füchſe) genannt. Scheuchenſtuel 42. — I. Dúrch⸗: z. B.: 1) intr. (haben): „Phew", pfiff der Alte zwiſchen ſeinen Zähnen durch. Gerſtäcker Flatb. 29. — 2) tr.: ein Muſikſtück zu Ende pfeifen. — 3) intr. (ſein): im pfeifenden, ſauſenden Zug, im Hui Einem durchgehn (vgl. durchbrennen): Der iſt mir auch wieder durchgepfiffen. vHorn Schmj. 126, ähnl.: Einem aus⸗, fort⸗, weg⸗, ent⸗p. ꝛc. — II. Durch⸗ tr.: im pfeifenden Zug durchfahren, durchſauſen: Wenn ein wilder Orkan gethürmte Wellen durchpfeift. JGMüller Lind. 2, 343. — Ein⸗: z. B.: Kann der Kuckuck nicht mehr ſchrein, | pfeift er's ſeinen Jungen ein. Werner Oſtſ. 1, 33, lehrt er's ihnen; Einen e., vgl. einlullen. Ferner ſ. Pfeife I 8b. — Ent⸗: intr. (ſein): pfeifend entfahren, entſauſen: Der Speer entpfeift der Rechten. Alxinger D. 282. — Er⸗: 1) pfeifend erſchallen: Da erpfiff ein Liſpelwind. Arndt 449. — 2) tr.: a) Einen e., vergl. errufen. Spate — b) durch Pfeifen erwerben: Pfeif ihr doch ein kleines Liedchen | und erpfeif ihr Herzchen mir. Gleim; Hier ſang ich meines Lebens Traum, | erpfiff mir neuen Muth zu leben. Thümmel 2, 243; Der Stadtpfeifer hat ſich ein hübſches Vermögen erpfiffen (od. zuſammengepfiffen). — Fórt⸗: fortfahren zu pfeifen, vgl.: Ich habe fort und fort gepfiffen. Herwegh 1, 18, ferner = weg⸗p. (ſ. d.). — Gêgen⸗: ſ. wider⸗p. — Hêr⸗ ꝛc.: 1) intr.: ſ. [1b] in pfeifendem Zuge her ꝛc. ſich bewegen, herſauſen: Pfeifen auf einmal Kugeln genug um ihn her. Hebel 3, 411; Der hohle Wind pfeift über die Dächer her. FMüller 128; Da ein mächtiger Wagenzug heranpfiff. Keller gH. 1, 81; Den Paß hinan⸗zu⸗p. [wie eine Kugel]. JBMichaelis 61; Doch pfeift die Natter ſchon hervor. Gryphius Fr. 379 ꝛc. — 2) tr. [4b]. — Mít⸗: z. B.: Mitzupfeifen, wenn Melück ausgepfiffen würde. Arnim 209. — Nāch⸗: 1) Gewohnheit, was ſie euch vorgepfiffen haben, nachzupfeifen. W. 13, 63; Eine Melodie n. ꝛc. — 2) hinter Einem her pfeifen: Einem Weggehnden n. und ſo iron. von etwas Verlornen: Weg iſt's, pfeif ihm nach! ꝛc.; Ich kann meinem Gelde n. Prutz E. 3, 320 ꝛc. (ſ. 3), auch [3b]. Luther SW. 63, 283. — 3) ſ. [1b] in pfeifender Eile nachlaufen, nachſauſen. — Nīeder⸗, z. B.: 1) intr.: ſ. [1b] niederſauſen: Das Schwert pfiff nieder, ihm ſpaltend das Haupt. — 2) tr.: im Wettkampf des Pfeifens beſiegen: Er pfiff durch ſeine Lieder | die Andern alle nieder. — Um⸗ tr.: pfeifend umgeben; umſauſen ꝛc.: Von hundert Degenſchärfen | umpfiffen [„bedräuet" S. 127]. Alxinger D. 4, 76; Es umpfiff die Zinnen der Burg. Kinkel E. 37; Die Kugeln umpfiffen mein Ohr. — Ver⸗ tr.: durch Pfeifen vergehn machen: Die Zeit, ſich die Grillen ver⸗p.; Die Kugel durchſauſt die Luft pfeifend und verpfeift Hunderten das Gehör. Kohl Pet. 1, 225; Ich . . ſpielte dies Lied, | mein Blut zu kühlen, wie weiland Ovid | die Schuld ſeiner Augen verpfiff. Thümmel 4, 102. — Vōr⸗: vor Jemandes Ohren pfeifen, vergl. vorſingen: Man pfeift dir itzt ſchmeichelnd vor. Weiße Kom. 3, 369 ꝛc., ſ. nach⸗p. — Vorbeī⸗ intr., ſ. [1b]: pfeifend, ſauſend vorbeigehn: Eine Kugel, die ganz dicht an ſeiner Naſe vorbeipfiff. Lemme SchwM. 1, 204. — Wég⸗: 1) Durch Feld und Wald zu ſchweifen, | mein Liedchen wegzupfeifen [vor mich hin ꝛc.]. G. 1, 18. — 2) [4b]: Den Hund w.; Wenn der Wächter euch den Schlaf w. [verjagen] müßte. G. 35, 22; Den man von den Brettern weggepfiffen. Matthiſſon E. 1, 312, ſ. aus⸗p. 2; Die Schmerzen ſind wie weggepfiffen [weggeblaſen] ꝛc. — Wīder⸗: Durch ein Pfeiflein ruft der Weidmann den Haſelhühnern im Holz. So ſie vorhanden, geben ſie ihm Antwort durch W. Stumpf 613a, — vrſch.: wieder⸗p., wiederholt pfeifen. — Zū⸗: Pfeife dann mir zu, | zum Zeichen, daß du Etwas nahen hörſt. Schlegel Sh. 1, 155; Tüchtig z., drauf los pfeifen. — Zurück⸗ [4b]: Eine Stimme rief und pfiff den Hund zurück. Gutzkow 3, 259. — Zuſámmen⸗: 1) gemeinſam pfeifen. — 2) pfeifend zuſammenbringen: Im März iſt die Zeit ihrer Begattung, da ſie [die Haſelhühner] ſich z. (wird geſpiſſet genannt). Döbel 1, 48a, ſ. biſchen; Der pfiff die Mäuſ' zuſammen all [in Hameln]. Rollenhagen Fr. 550 ꝛc. S. er⸗p. 2b.

Pfeifer, m., –s; uv.; –chen, lein; ⸗: 1) Einer, der pfeift, z. B. einen Schauſpieler auspfeift (L. 13, 302 ꝛc.), oder (vgl. pfeifen 4a: Wagner): Wenn nun Einer gefragt hätte . .: giebt mir Deß Urſachen, ſo ſtünde er als ein P. Luther SW. 35, 29, als Einer, der Nichts zu ſagen wüßte, höchſtens pfeifen könnte ꝛc., — nam. aber = Pfeifenbläſer; Muſikant, der ein pfeifenartiges Blaſe⸗Inſtrument ſpielt: Die Geiger und P. 1. Moſ. 4, 21; Sänger und Saitenſpieler, P. und Poſauner. Off. 18, 22; Matth. 9, 23; Drei P., deren einer eine alte Schalmei, der andere einen Baß, der dritte einen Pommer oder Hoboe bläſt. G. 20, 23 ff.; Der blinde P. Redwitz Amar. 33; W. 34, 318 ꝛc. und (nam. bei den Alten) auch weibl.: P–innen und ein Gedräng von Menſchen. W. Luc. 3, 349. Nach den verſch. Arten der Pfeife z. B.: Quer⸗P. Freiligrath Ça 38; Den polniſchen Bock pfeifen. . . Der Bock⸗P. Döbel 2, 75a; Dudelſack⸗P. G. 31, 99; Sack⸗P. Fiſchart 189b; Olearius Reiſ. 62b; Seume Sp. 45; Sack⸗P–in. W. HB. 1, 196 ꝛc. Verallgemeinert aber = Muſikant überh. in Zſſtzg.: Die im Dienſte der Gemeinden angeſtellten Muſikanten (Kunſt⸗P.). Devrient 3, 424; Des Apotheker Mörſer verdirbt des Kunſt⸗P–s Muſik. L. 11, 386; JGMüller Lind. 2, 328; Kunſt⸗P., ihr Fiedeler und ihr Trompeter! V. 1, 141 mit Anm. 201, und ſo z. B.: Raths⸗ (G. 28, 13 ff.), Stadt⸗P. oder ⸗Muſikant ꝛc., vergl. P.⸗König, ⸗Gericht, Pfeiferſchaft. Ferner: Schnurr⸗P., ſ. Schnurr⸗Pfeife und ⸗Pfeiferei. — 2) euphemiſt. Bez. des Teufels, wie Kuckuck und Geier (ſ. d. 3 und 1, nam. Meißner, in Bezug auf den pfeifenden Schrei, ſ. 3): Ich wäre bereits beim P. Höfer Hausbl. (57) 1, 121 = zum Teufel, verloren. — 3) Bez. von Thieren (nam. nach ihrer Stimme (a—c): a) Das kanadiſche Murmelthier. Die Franzoſen nennen es in Kanada P. (siffleur) ꝛc. Oken 7, 762. — b) mehrere Fiſche, z. B.: Die Meerleier (Trigla lyra). Beim Ergreifen giebt er einen pfeifenden Laut von ſich und hat daher den Namen P. erhalten. 6, 179; Die größre Schmerle (Cobitis fossilis) . . Mieß⸗Gurren, wegen des Lauts, den ſie hören laſſen . ., in Böhmen P. und Peisker. 285 ꝛc., ſ. auch Strebkatze 1. — c) in Zſſtzg., von Vögeln, nam. Regen⸗P., Charadrius, kiebitzartige Vögel, deren Pfeifen Regen kündet, mit mehrern (ſchwankenden) Arten (niederd. nach dem Geſchrei Tüt, z. B. KlGroth Quickb. 197, ſ. Ditte): Der Mornell⸗R. (Ch. morellinus) . ., der Halsband⸗R. (Ch. hiaticula), der kleine R. (Ch. minor), oft Seelerche genannt und der Gold⸗R. (Ch. pluvialis). Tſchudi Th. 71 ꝛc., auch: Sand⸗P. (Tringa hypoleucus); Strand⸗P. (Ch. litoralis). — d) Bez. mancher Inſekten und nam. ihrer Maden, die verſch. Feldfrüchte wie eine Pfeife aushöhlend durchbohren, ſ. Nemnich und: Der ſogen. P., deſſen Made ſich in die Schoten der Ölgewächſe, beſondern des Räpſes bohret ꝛc. Oken 5, 1636; So wären die P. aus dem Rübſenfelde. Immermann M. 4, 244; 238; Card. 45 ꝛc. — ⸗eī, f.; –en: 1) das Pfeifen (verächtl., vgl. Gepfeife): Ich tanzte wie ein Bär nach ihren P–n. Glaßbrenner Verk. 6; Mehr Ehre davon haben als von dieſer P. [dieſem Muſicieren]. G. 28, 19 ꝛc. — 2) in Zſſtzg.: Schnurr⸗P. (ſ. Schnurrpfeife) = Tand, werthloſer Kram, Krimskrams (brotloſe Künſte), Schnurre ꝛc. Auerbach Dicht. 1, 177; Eſchenburg Sh. 516; Gutzkow R. 1, 296; Heine Sal. 1, 12; Reiſ. 2, 41; Rom. 78; Mörike N. 175; JGMüller Lind. 1, 111; Niebuhr Nachg. 254; JP. 3, 167; Seume Sp. 117; Tieck 10, 271; W. 23, 210; Luc. 1, 64; 117; Zelter 5, 224 ꝛc. — ⸗len: ſ. pfeifen, Anm. — ⸗ſchaft, f.; –en: eine Geſammtheit von Pfeifern oder Muſikanten: Die ganze P. W. 34, 318; Die Stadt⸗P. ꝛc., auch: das Pfeiferſein: Die Kunſt⸗P. bringt wenig ein ꝛc.

Pfeif(h)older ꝛc.: ſ. Schmetterling und Falter, Anm. und Pirol.

Pfeil, m., –(e)s; –e; –chen; ⸗: 1) ein cylindriſches vorn zugeſpitztes, oft mit Widerhaken verſehnes, am andern Ende meiſt gefiedertes Geſchoß, das gw. mit dem Bogen (ſ. d. 1p), zuw. auch mit der bloßen Hand (ſ. Wurf⸗P.) fortgeſchleudert wird, vor der Einführung des Schießpulvers als Kriegswaffe, dann ſpäter in Knabenſpielen ꝛc. dienend (ſ. Strahl, Bolzen, vgl. Köcher ꝛc.): Einen P. ſchnitzen, ſchiften, fiedern, ſchärfen, (zu)ſpitzen ꝛc.; Scharfe, ſpitze, ſtumpfe, giftige, vergiftete P–e; Den P. auf die Sehne (Senne) legen, auflegen; richten; Mit dem P. zielen; Den P. ab⸗, losdrücken, (ab)ſchießen, (vom Bogen ab) ſchnellen; ſchleudern, werfen; Mit dem P. das Ziel, den Zweck, das (oder in das) Schwarze treffen, Etwas durchbohren, ſpalten, Einen verwunden; Der P. fliegt vom Bogen, ans Ziel, ſitzt, ſteckt in dem Getroffnen ꝛc. — a) In Vergleichen: Wie ein P. grade (ſ. d. 2a und p.⸗grade) und nam.: Wie ein P. (geſchwind), z. B.: Ich ſchoß wie ein P. durch die . . Gäſte. Cham. 4, 260; Fort iſt er wie ein P. G. 29, 211; Hölderlin H. 2, 4; Sie entſchwingen, | P–en im Fluge gleich, | ſich dem Ufer. Kl. Od. 1, 288; Lichtwer 102; Die Kerle flogen wie P–e. Sch. 120a ꝛc., vgl.: Bin ich ein P., ein Vogel, ein Gedanke, | daß er mich durch das ganze Schlachtfeld ſprengt? HKleiſt Hint. 27 ꝛc. und p.⸗geſchwind. — b) Bildlich und übrtr. von Etwas, das wie ein P. dahinfährt, trifft, verwundet ꝛc., vgl. z. B. mythol.: Amors P–e, ſ. Ramler Myth. 75; Hero's und Leander's Herzen | rührte mit dem P. der Schmerzen | Amor's heilige Göttermacht. Sch. 59a, vgl.: Bis ſie ihm mit dem P. die Leber (ſ. d. 1a) ſpaltete ꝛc., ferner (ſ. Strahl): Der Mond. . . Der Zauber ſeiner P–e | dringt durch den Pappelgang. Neuffer (Sch. Muſ. 85); Glühend trifft mich der Sonne P. Sch. 75a; 454b; Spee (Wackern. 2, 289^{17}); Zachariä Tag. 10 ꝛc., vgl.: Urſprünglich bedeuten die P–e des Apollo die Strahlen der Sonne. Ramler Myth. 94 und Pſ. 91, 5 ꝛc., ferner z. B.: Ihre falſchen Zungen ſind mörderliche P–e. Jer. 9, 8; Spr. 25, 18; Wenn ich böſe P–e des Hungers unter ſie ſchießen werde. Heſ. 5, 16 ꝛc.; Iſt doch ein Wort kein P. Agricola 336; Man entgeht des Blitzes P–en, | doch den P–en Amor's nicht. Boie (Matthiſſon A. 8, 153); Stählern iſt die Bruſt | und jedes Schmerzes P. entprallt unmächtig, | den nicht des Zweifels Schreckenarm geſchnellt. Cham. 4, 194; G. 3, 101; Des Vorwurfs glühend bittre P–e. 12, 3; 13, 54; 57; Verſchwende nicht | die P–e deiner Augen, deiner Zunge [deine Blicke und Worte], | du richteſt ſie vergebens nach dem Kranze ꝛc. 144; Der P. des Schimpfs kehrt auf den Mann zurück, | der zu verwunden glaubt. 193; 221; Treffende P–e [des Spotts] auf Jugend und Unerfahrenheit loszudrücken. 19, 219; War denn doch dieſer P. mit ſeinen Widerhaken aus dem Herzen geriſſen. 21, 4 ꝛc.; Gutzkow R. 8, 166; Er ſchärft die P–e ſeiner Schmerzen zu Waffen gegen ſeine Feinde. H. R. 7, 165; Wer hält des Todes Arm, daß oft ſein P. verfehlt? Lichtwer 218; Nicolai 6, 28; Rückert Roſt. 28a; Des Todes bittre P–e dringen | aus dem Lächeln deines Kinderblicks. Sch. 5b; Alle P–e des Spottes ſind auf mich geſpannt. 191b; 404a; 445b; Des Fatums unſichtbare Hand führte den abgedrückten P. in einem höhern Bogen und nach einer ganz andern Richtung fort, als ihm von der Sehne gegeben war. 778a; Schieß nicht zorn'ge P', aus dieſen Augen! Shakeſpeare 5, 339; Dein Witz | ſchärft P–e nadelſpitz. V. 4, 177; Der Sixtus unſrer Zeit [Bayle] . . hat . . unter manchem P., der ſtumpf zu Boden fällt, | auch manchen abgedrückt, der ſeinen Zweck erhält. W. 25, 66; Luc. 1, 50; 407 ꝛc. — 2) etwas in der Form dem P. Ähnliches: a) ein Sternbild. — b) P–e als Haarſchmuck, z. B.: Mädchen mit dem P. im Haare. Freiligrath Garb. 117; Mit verſilberten P–en in den Flechten. Gutzkow Z. 3, 197 ꝛc. Ähnlich: P–e, als Verzierungen an Geländern ꝛc. — c) ein gezeichneter P., z. B. G. 18, 280 ꝛc., nam. oft um die Richtung zu bez., z. B. Pouillet 2, 528 (→). — d) ein kleiner Fiſch, Callionymus sagitta. — e) Mathem.: Der P. eines Bogens, das Perpendikel in der Mitte der Sehne bis zur Peripherie.

Anm. Ahd. phîl, mhd. phîl, pfîl, aus lat. pilum. Veralt. neutr.: Ein ſcharfes P. SBach (WhMüller Bibl. 5, 18); Verkl.: Pfeilichen. Matheſius Lthr. 91a. Plattd. pil und piler und danach z. B. in Mecklenb. auch Pfeiler.

Zſſtzg. zu 1, eig. und übertr. [ſ. 1b], leicht zu mehren nach den folg.: Ármbruſt⸗: Zinkgräf 1, 140 ꝛc. — Blāsrohr⸗: für Knabenſpiele, auch „Flutſcher" genannt, Stech⸗P. — Bránd⸗: Feuerkugel ꝛc. mit Pfeilſpitzen, wodurch die geſchleuderte ſich in das in

Brand zu Steckende einbohren, ſ. Brandgeſchoß: Die Elephanten mit B–en wild gemacht. Niebuhr Röm. 3, 591 ꝛc. und übertr.: Und hätte des Liebs B. gradaus in die Burg der Tyrannen geworfen. Prutz W. 62. — Dónner⸗ [1b]: Donnerkeil. Zinkgräf 1, 199. — Féuer⸗: Brand⸗P., z. B. übertr.: Deines Auges F–e gleiten | am guten Harniſch meines Buſens ab. Sch. 465b. — Flámmen⸗: Brand⸗P.; übertr.: Da fliegt der Blitz, der F. Schwab 2, 448. — Flítz⸗: vom Flitzbogen (ſ. d. und flitzen) geſchnellt, vgl. Pfitſch⸗P. — Gíft⸗: vergifteter, z. B. übertr.: Hetzniſche G–e gegen meine Perſon abzuſchnellen. P. Ant. 2, 136. — Góld⸗: goldener, z. B. [1b]: Amor's G. ꝛc., auch [2b]. — Hélden⸗: Die H–e wohlgeſchärft. Mendelsſohn Pſ. 120, 4. — Hímmels⸗: Unter den Spielen der Kinder „das Pfeilchenwerfen“ (auf wendiſch sipkowac) oder wie die deutſchen Kinder ſagen, die H–e. Kohl (Monatbl. 1, 436b). — Hólz⸗: hölzerner. — Líebes⸗ [1b]: [Kupido] ſchnellte raſch den L. vom Bogen. Schlegel Sommern. 2, 1; Fouqué Gd. 1, 171 ꝛc., nach Nemnich auch: kalkartige Stacheln in den Zeugungstheilen der Garten⸗ und Waldſchnecken, die ſie vor der Begattung einander entgegenwerfen (?). — Líeder⸗ [1b]: Von dem Gefängnis aus . . ſchwirren . . ſeine L–e zahlreicher und ſicherer nach ihrem Ziele. Cham. 6, 291. — Pfítſch⸗: Flitz⸗P.: Scultetus (L. 8, 287). — Róhr⸗: aus Rohr. Rüſtow gK. 59. — Sónnen⸗ [1b]: Sonnenſtrahl: Während ſchonungslos die S–e | ſeine Scheitel treffen. Platen 4, 358, auch (vgl. V. Il. 1, 46): Dem Getön der S–e lauſchen, welche . . Goethe in das Herz der deutſchen Philiſterei ſchoß. Scherr Gr. 2, 130. — Stéch⸗: vorn mit ſtechender Spitze (Metallſtift), im Ggſtz. der ſtumpfen Rohr⸗P–e, ſ. Blasrohr⸗P. — Tódes⸗: tödtender: Als wenn ein T. plötzlich meinen Sinn durchbohrte. Enſe Denkw. 6, 493. — Wúnder⸗: Abaris mit ſeinem W. H. R. 9, 421, vgl. Ramler Myth. 105. — Wúrf⸗: geworfner: Das Pferd, dem ein W. im Halſe ſteckt. Heinſe K. 1, 340 ꝛc. = Harpune. SClara EſA. 2, 713 ꝛc.; übertr.: Die W–e des läſterzüngigen Gerüchts. Muſäus M. 3, 116 ꝛc.

Pfeilen, tr.: einen Pfeil ſchleudern, und intr. (ſein): wie ein Pfeil fliegen. Spate, — gw. nur Zſſtzg.: Durch⸗p., mit Pfeilen oder Pfeilähnlichem durchbohren; ſeltner trennbar: Der Himmel wurde durchgepfeilt [von den ſtürmenden Bitten durchdrungen, geöffnet]. Karſchin 355; Wie ſie . . Hirſch' und Rehlein niederpfeilten [niederſchoſſen]. Lenau Alb. 185.

Pfeiler, m., –s; uv.; –chen, lein; ⸗: 1) Bauk.: a) eine maſſive (gw. ſteinerne) Stütze, vgl. Säule, zu der — je nach ihrer Ordnung — beſt. Proportionen und Verzierungen erfordert werden (ſ. nam. Sulzer 3, 687 und vgl. Pilaſter): 1. Kön. 10, 12; Heſ. 40, 49; 41, 6; 9 ꝛc.; Zu jener Zeit, als die Kunſt dieſe plumpen P. zu Wege brachte, ſuchte ſie noch die echten Vhe der Säule. Forſter It. 2, 161; G. 21, 208; Man hat runde, viereckige und mehreckige P. Sulzer ꝛc., ſ. Zſſtzg.; Stand ihr Entſchluß unwankbar wie ein P. W. 11, 275 ꝛc. — b) zuw. ſtatt Säulenſchaft. — c) der Theil der Wand zwiſchen zwei Fenſtern, Fenſter⸗P. (oder ⸗Schaft). — 2) übertr. und verallgemeinert, z. B.: a) Er [be]weget ein Land aus ſeinem Ort, daß ſeine P. zittern. Hiob 9, 6; Es ſtürzen auf der Vorſicht Wirken | des Weltgebäudes P. ein. Cronegk 2, 202; Der Wald, nicht mehr ein ſtummer | verödeter Ruin, wo nur die P. ſtehn | der prächt'gen Laubgewölb' und hohen Schattengänge | des Tempels der Natur. W. 20, 229 ꝛc. — b) auch von Perſ. als Stützen ꝛc.: Wer überwindet, Den will ich machen zum P. in dem Tempel meines Gottes. Off. 3, 12; Meinem Großvater. . . Dieſen P. unſers ſeltſamen Familiengebäudes. G. 30, 322; Er ſteht vollkommen dem P. einer dogmatiſch⸗didaktiſchen Anſtalt gleich. 31, 101 ꝛc. — c) Bergb.: = Bergfeſte (ſ. d.): Um Einſtürzungen zu verhüten läſſt man Kohlenmaſſen als Stützen ſtehen. Dieſe „P.“ ꝛc. KCvLeonhard (PViertelj. 1, 1, 67); Scheuchenſtuel. — d) Uhrmach.: die die beiden Platten, zw. denen das Räderwerk geht, in gehöriger Entfernung verbindenden Stifte. — e) Mathem.: (veralt.) in einem rechtwinkligen Dreieck, wo man eine Kathete als Grundlinie annimmt, die andre (aufrechtſtehnde). Egenolph 5. — 3) ſ. Pfeil, Anm.

Anm. Ahd. pfîlâri, mhd. pfîlære, aus mlat. pilarium, lat. pila, ſ. Pilaſter.

Zſſtzg. (vgl. die von Säule), z. B.: Bálken⸗: aus Balken: Die Quadern ſind nimmermehr ſo ſchwach, | wie einſt die B. [der Brücke]. Neithard 77. — Brúcken⸗: vgl.: Auf Pfeilern und auf Bogen ſchwer | aus Quaderſtein von unten auf | lag eine Brücke ꝛc. B. 36a. — Bündel⸗: aus vielen an und in einander geſetzten Säulen mit gemeinſchaftlichem Fuß und Knauf beſtehnd: Geäſtelt und geſpalten wie die gothiſchen B. Kohl E. 2, 69, vergl. Sulzer 3, 688a. — Éck⸗: an der Ecke eines Gebäudes ꝛc. — Éis⸗: Eisbrecher an einer Brücke. — Fénſter⸗ [1c]. — Féuer⸗: ſ. Feuerſäule. Off. 10, 1. — Gêgen⸗: einem andern gegenüberſtehnd ꝛc. — Gewölbe⸗: ein Gewölbe ſtützend. — Grénz⸗: Grenzſtein. Sch. 672b. — Grúnd⸗: im Grundbau, auch übertr.: Ein den Proteſtanten zugeſtandenes Recht erſchütterte die G. der katholiſchen Kirche. Sch. 883a. — Hálb⸗: kürzrer Pfeiler über einem ſtärkern. — Háupt⸗: hauptſächlicher, Ggſtz. Neben⸗P. (ſ. d.), z. B. übrtr.: Auf dieſen zwei H–n ruhte ſein ganzes [Staats⸗] Gebäude. W. 8, 249. — Kêhl⸗: mit Hohlkehlen. Spate. — Kérn⸗: „die Mitte des Pfeilers, an welchen ſich die Säulenbündel anlehnen.“ Brugger 2, 156. — Kírchen⸗: W. 11, 223 ꝛc., auch übertr. [2b] ꝛc. — Kóhlen⸗ [2d]. — Mauern⸗: G. 11, 167. — Nêben⸗: ſ. Haupt⸗P., z. B.: „Die neben den Säulen oder Haupt⸗P–n einer Bogenſtellung ſtehnden kleinern Pfeiler, auf denen die Bogen aufſtehen.“ Sulzer 3, 515a. — Schmal⸗: ſchmaler Pfeiler, z. B. der goth. Bauk. G. 12, 75. — Spiegel⸗: Fenſter⸗P. für einen Spiegel beſtimmt, ſ. Spiegelwand. — Stírn⸗: Pfeiler der Stirnſeite oder Fronte eines Gebäudes. Guhl GrR. 1, 10. — Strêbe⸗: ein dem ſich daran lehnenden Theil des Gebäudes als Strebe (ſ. d.), Stütze dienender Pfeiler, im Ggſtz. zum Trage⸗P., eig. und übertr. Burmeiſter gB. 2, 199; G. 21, 208; L. 10, 10; Sch. 521a; W. 32, 81 ꝛc. — Trag(e)⸗: etwas auf ihm Ruhendes tragend, ſ. Strebe⸗P. — Wánd⸗: ein in der Wand befindlicher und nur zum Theil heraustretender Pfeiler, ſ. Pilaſter. — Zwíſchen⸗: Das Dach war hoch auf Z. geſtellt. Gerſtäcker Äq. 2, 78 ꝛc.

Pfeifen ꝛc.: ſ. pfeifen, Anm.

Pfell⸗(e), f.; –en: Ellritze (ſ. d.). Oken 6, 292. — ⸗el, m., –s; uv.: veralt. Name eines feinen Zeugſtoffs. Simrock Gudr. 41; 64; 301 ff., ſ. Wackern. Gl. 424 und Friſch 2, 51a.

Pfennig (Pfenning), m., –(e)s; –e; ⸗, –s⸗: 1) (ſ. nam. Schm. 1, 311 ff.) eine Münze von (nach Zeit und Ort) wechſelndem Werth, heute gew. nur als Scheidemünze = $^1/_{12}$, oder (z. B. in Sachſen) $^1/_{10}$ Groſchen; $^1/_4$ Kreuzer, — doch auch, theils als Überbleibſel einer ältern Bed., nam. in Zſſtzg. = Geldſtück, theils verallgemeinert (vgl. Groſchen ꝛc.), nam. in Mz. = Geld (ſ. auch Zarncke Br. 331b): a) als Scheide⸗ oder geringe Münze: Wer den P. nicht ehrt, iſt des Groſchens (oder des Thalers) nicht werth. Sprchw., ſ. Körte 4740 ꝛc.; Auf (Gutzkow R. 3, 245 ꝛc.) oder bei (Gotthelf Sch. 308) Heller und P., — bis zum letzten P. (Fiſchart B. 101b) bezahlen ꝛc.; Nicht einen oder keinen (rothen) P. in der Taſche; Für Etwas nicht drei P. (oder P–e Höfer B. 12, ſ. Anm.) geben; Er wollt alle die Bundesräth, die . . meine Sach . . treulich gemeinten, mit einem Pfenning Weck ſpeiſen. Berlichingen 229, ſo wenig ſind ihrer; Der P., den du giebſt, | trägt ſeinen Thaler. G. 7, 90; Läſſt Kaffe öffentlich bereiten, | daß für drei P. Jedermann | ſich ſeinen Magen verderben kann. 150 ꝛc. — b) = Geld oder Geldſtück (ſ. o.), z. B.: Dank's dem P., | daß du nicht biſt pfinnig. Körte Sprchw. 4750 ff.; Der Geiſtliche zog ein Goldſtück . . | und er reicht' es dem Schulzen und ſagte: Theilet den P. | unter die Dürftigen aus. G. 5, 60; Ich bin um den blutigen (ſ. d.) P. gekommen, mit dem ich hätte auswandern können. Keller LvS. 277, wohl zunächſt (ſ. a) der rothe, kupferne P. (ſ. Blut⸗P.), hier als Bez. für all mein Geld bis aufs Letzte; Betrüger ſind's, die leihn und nicht bezahlen können; | der fremde P. wird einſt ihr Gewiſſen brennen. Lichtwer 255; Die Nichts danach fragen, ob die . . Stadt . . Ehre oder Schande überkäme, wenn ſie nur ihren P. hätten. Luther 5, 172a; Sehen ſie ſo genau auf ihren P. und geizen. 410b; Wie ein gemeiner P. [ſ. c u. vgl. Agricola 71] zuſammengebracht werden könnte. JvMüller 24, 17; Die drei P–e [ſ. Anm.], worauf unſere Vorfahren ſich ſoviel zu Gute thaten und die der Luxus der Enkel ſo ſorglos verſchwendet, der ordentliche Zehr⸗P., der Spar⸗ und der Noth⸗P. Muſäus Ph. 4, 295 (vgl.: Drei P–e muß ein guter Hausvater haben: einen Zehr⸗, Ehr⸗ und Noth⸗P. Körte Sprchw. 4753) ꝛc., vgl. die imperat. Hw. zur Bez. eines Geizhalſes: Der Drück⸗ oder Küß⸗den⸗P. ꝛc. und: P.⸗los (= ohne Geld). Stahr Weim. 464; Par. 1, 70 ꝛc. — c) (ſ. b) mit Ordnungszahlen = einem Bruch zur Bez. des wievielten Theils vom Vermögen, Werth einer Sache ꝛc.: Von dem Gelde . . nehmen die Fürſten den ſechsten Pfenning. Kantzow 2, 403; Den vierten P. von ſeinem Erwerb ſteuren. Möſer Ph. 1, 204; Eine Auflage auf den hundertſten P. zu machen. Sch. 868a; Die Auflage des zehnten und zwanzigſten P–s. 880a; Das, was ſie ihnen ſtehlen, kaum für den zehenden P. oft verkaufen. Schuppius (Wackern. 3, 715^{33}); Auf welche Stücke nicht der dritte P. geliehen worden war. Schweinichen 2, 52 ꝛc. — 2) nach der Ähnlichk. Bez. mehrerer verſteinerten Muſcheln, z. B.: Die Todtenkopfsmuſchel. . . Man kannte ſie ſonſt nur verſteinert (Anomia craniolaris) unter dem Namen brattensburgiſche P–e, welche ungemein häufig im Kalkſtein vorkommen, beſ. bei Brattensburg in Schonen. Oken 5, 503 ꝛc. — 3) Wappenk.: kreisrunde mit Metall tingierte Figuren. — 4) Bergb.: als Bez. eines Grads der Bauwürdigk.: „6 Pf.“ G. 40, 212, ſ. Dreier. — 5) (ſ. 1) als Gewicht, z. B. als Handelsgewicht = $^1/_4$ Quent; als Silbergewicht = $^1/_{12}$ Mark ꝛc. — 6) (ſ. 1) In Friesland iſt das Hauptmaß die Pondemate oder Pfundmaß . . in 20 Schillinge oder Einſen und die Einſe Land in 12 P–e eingetheilt. Niebuhr Nachg. 228 ꝛc. — 7) P–e, d. i. Ruthenhiebe auf die Finger gegeben. EWagner 10, 30; Ruthen⸗P. Spate, ſ. Pfund 4 und Schilling.

Anm. Ahd. phantinc, pfendi(n)c, pfending, pfenni(n)c, mhd. phenni(n)c, pfenni(n)c ꝛc. zu Pfand (ſ. d.), wohl zunächſt die Münze als auslöſendes Pfand beim Tauſchhandel, ſ. Schm. 1, 317. Heute, wie ſchon bei Luther, gw.: Pfennig. In Mz. als Maß korrekt uv. (vgl. Glas 2f; Mann 16b; Fuß 4 ꝛc.), vgl. je das letzte Bſp. in 1a und 1b. Dazu: P.⸗werth (ſ. d.), veralt. und mundartl. verkürzt: Pfennwerth ꝛc. — Verſch.: Hirs oder Pfennich. Ryff Sp. 154a, auch P., ſ. Fench, aus lat. panicum.

Zſſtzg. zu 1, z. B.: Herzog Gontzen von Schwaben . . ſchlug ein Münz mit einem Löwen, die wurde lang hernach genennt Gontzenpfenning. Stumpf 393a ꝛc., ferner nach dem Gepräge z. B.: A⸗, Bock⸗, Drachen⸗, Händlein⸗, Kamm⸗, Kreuz⸗, Löwen⸗, Poſthörnlein⸗, Raben⸗, Räder⸗, Rappen⸗, Rauten⸗P. u. ä. m., ferner vergl. die von Groſchen, Münze und Geld, für welche oft — gleichſam mehr individualiſierend — die von P. ſtehn, z. B.: Áblaß⸗ [1b]: 1) vom Papſt geweihter Schau⸗P., gw. am Roſenkranz getragen. — 2) Geld für den Ablaß, vergl. Beicht⸗P. — Bánn⸗ [1b]: im Mittelalter ein an den Fiſkus zu zahlendes Strafgeld. — Bau⸗ [1b]: Abgabe für die Bau⸗Erlaubnis. — Beicht⸗ [1b]: von dem Beichtenden zu zahlendes Geld. — Béttel⸗: erbettelter Pfennig: Meine B–e oder ⸗Dukaten. Gutzkow R. 9, 342; Was dem Mann⸗B., wird dem Weibe Kröſusſchatz. Z. 9, 241 ꝛc., vgl.: Ich warf mein Leben wie einen Bettler⸗P. vor die Barbaren, aber ſie wollten mich nicht. Hölderlin H. 2, 60 ꝛc. — Beute⸗: erbeutetes Geld. Freytag Bild. 2, 58. — Bier⸗: Abgabe vom Bier, ähnl.: Brot⸗, Fleiſch⸗, Mehl⸗, Milch⸗P. ꝛc. — Blech⸗: aus Blech: Klappern prahlend mit B–en, als wenn es Goldſtücke wären. Börne 2, 267, ſ. Zahl⸗P., — nam. auch, wie Hohl⸗, Schüſſel⸗, und veralt.: Heiligen⸗, Pfaffen⸗P. = Brakteat. — Blut⸗: rother (oder Kupfer⸗) P.: Ich habe keinen B. Auerbach Dicht. 1, 14, ſ. [1b] Keller. — Brot⸗: ſ. Bier⸗P. — Brücken⸗: Brückenzoll. — Büchſen⸗: Pfennige, Geld in der Sparbüchſe, Spar⸗P. Matheſius Sar. 15a. — Deichſel⸗: Deichſelgeld. — Dénk⸗: Denkmünze: In Form eines D–s oder Medaille. Leibnitz 1, 401 ꝛc., vgl.: Auf einen ſeiner Gedenkpfenning ließ er dieſe Reimen ſchlagen. Weidner 352 und Schau⸗P. — Díck⸗: Fiſchart Garg. 260a ꝛc. ſ. Groſchen, Anm. und vgl.: Item 20 Fl. an dicken Pfennigen, der[en] einer 20 Kr. gilt.

Schm. 1, 314 ꝛc. — Díng-: Hand-, Miethsgeld: Hatte in der Stadt Dienſte genommen und zeigte . . den D. Peſtalozzi 1, 116 ꝛc., vgl. Haltaus 1160. — Dóppel-: Zweipfennigſtück. — Drēihellers-: drei Heller haltend; übertr.: Seinen D. [wie: ſeinen Senf, ſ. d.] auch darzu geben. Weiſe Erzn. 401 ꝛc. — Drück-(den), Drücken-: ſ. [1b] am Ende. — Ēhren-[1b]: 1) eine zu Jemandes Ehren geprägte Münze, vgl. Denk-P. — 2) eine Medaille (ſ. d.) oder Geld, das Einem als Ehrenpreis zuerkannt (verehrt) wird: Einen Kranz von Eichenlaube . ., der mit . . einem E. von 50 Thalern verknüpft iſt. Möſer Ph. 4, 78. — 3) Geld zu den vom Anſtand gebotnen Ausgaben dienend: Vordem konnte man einen Noth- und E. daraus machen [löſen]. 1, 212; Einen Zehr-, Noth- und E. Scriver (Wackern. 3, 818^{36}) ꝛc., ſ. [1b] und Gottes-P. 2. — Ēinbinde-: Pathen-P. als Eingebinde. — Flēiſch-: ſ. Bier-P. — Frēi-: 1) Frauengeld. — 2) eine auf Grundſtücken freigelaßner Leibeigner haftende Abgabe. — Gedénk-: ſ. Denk-P. — Glátt-: ſ. Rechen-P.: Der neue G. läuft ſo gut durch die Hände. H. — Gnāden-: als Zeichen der Gnade verehrte Denkmünze. — Góttes-: 1) ſ. Gottesgeld. — 2) Almoſen: In das Haus eines wackern Bürgers gehören drei Pfennige: der G. für die Armuth, der Noth-P. für die unſichere Zukunft, der Ehren-P. redlicher getreuer Sitte. Spindler Vog. 2, 236. — Háft-: Haftgeld: Da hätte er fürs Erſte 20 Batzen H. und dann ſollte er ihm zur rechten Zeit kommen, um anzuſtehen. Gotthelf U. 1, 132. — Héck-: ſ. Heckmünze. — Hēiligen-: ſ. Blech-P. — Hínter-: ſ. pfänden 2. — Hōde-: Schutzgeld für die Hode (ſ. d. I): Weil der H. oder der Hodeſchilling mit dem Verfall der Münze zu ſehr heruntergegangen. Möſer Ph. 2, 30. — Hōhl-: ſ. Blech-P. — Koráll(en)-: Art runder Scheibenqualle (ſ. d.), Porpita. — Kórb-: Schwänzel-P-e (ſ. d.) der mit dem Marktkorb zum Einkauf geſendeten Dienſtboten ꝛc. — Kúpfer-: kupferner (ſ. Blut-P.), auch: Schwarz-P. im Ggſtz. zum Silber- oder Weiß-P. G. 26, 316 ꝛc. — Küß-den- oder Küſſen-: ſ. [2b]. — Mēhl-: ſ. Bier-P. — Mīeth-: Handgeld, ſ. Miethgeld 1 und Treu-P.: Ein Vetturin hatte mir den M. gegeben; denn es geſchieht dort zur Sicherheit der Reiſenden umgekehrt als bei uns. G. 24, 28; Er möchte mir dieſe Stelle nur einſtweilen zum M. geben. 28, 119; Iffland 9, 1, 62 ꝛc. — Mútter-: Geld, das die Mutter einem Kinde extra giebt (ſ. Mutterſöhnchen): Vermögender Leute Kind, hatte er etwas Lockeres und klapperte gern mit ſeinen M-en. Gutzkow R. 6, 271; Hätt' ich einen M., | notabene, nicht zu klein. V. 4, 91 ꝛc. — Nähr-: Geld, deſſen man, um ſich zu nähren, bedarf, ſ. Zehr-P.: Sie um ihren N. bringen. Gellert 3, 152 ꝛc. — Nōth-: Etwas, das man für Ausgaben in dringenden Nothfällen zurücklegt und bewahrt (vergl.: Eine Birne für den Durſt aufheben ꝛc.): Kleinodien, die ihr auf ihrer Pilgrimſchaft zum N. dienen ſollten. Pfeffel Pr. 2, 81; Rauben den letzten N. einem Bettler. Sch. 209b ꝛc., ſ. [1b] und Ehren-P. 3; Gottes-P. 2. — Ópfer-: ſ. Beicht- und Seel-P. — Pāthen-: Pathengeld: Einen großen P. einbinden. Rockenphil. 2, 118 ꝛc., auch: Einbinde-, Tauf-, Waſch-P. (ſ. d.), mundartl.: Doten-, Pfetter-P. und daraus verderbt: Daß du dem Kind ein ehrlichen Vetter-P. gebeſt. . . Zum Tauf-P. Weidner 35 ꝛc. — Pēters-: Gabe für den päpſtlichen (oder St. Peters-) Stuhl. — Pfáffen-: ſ. Blech-P. — Rāuch-: Rauchgeld. — Réchen-: ein Blech-P. (ſ. d.) ohne Geldwerth, früher nam. beim Rechenunterricht zur Veranſchaulichung des Numerierens benutzt (Zahl-P.) und urſpr. ohne Gepräge (daher: Glatt-P.), jetzt meiſt als Spielmarke (ſ. Dante), oft übrtr.: Wo Tugenden und Pflichten bloß R-e und alle Geſichter Maſken ſind. W. 6, 86; Der uns R-e für Münzen und Worte für Sachen giebt. 18, 243 ꝛc. — Rēiſe-: Zehr-P. W. Luc. 6, 82. — Rícht-: eine Münze, nach deren Gehalt ſich die Ausprägung der übrigen richtet: Der Reichsthaler ſoll . . der Fuß [ſ. d. 5b] und R. aller übrigen im Reich gangbaren Münzen ſein ꝛc., ſ. Schm. 1, 314. — Rūthen- [7]. — Schāu-: Schaumünze: Freytag Bild. 2, 77. — Schüſſel-: ſ. Blech-P. und Regenbogenſchüſſel. — Schwänzel-: Geld, das man auf den Schwanz klopft (ſ. d. 1f): Julen nahm ich alle ihre Sch-e, die ſie ſich bei den Markteinkäufen machte, ab; ſie ſchnellte nur für mich. Immermann M. 1, 228 (ſ. Korb-P.); Ihr denkt doch nicht etwa, Schwiegervater, daß ich mir von dem Gelde Sch-e mache? Wall Stammb. 47 ꝛc. — Schwárz-: ſ. Kupfer-P. — Sēel-: für Seelenmeſſen gezahltes Geld: Opfer- und S-e. Luther SW. 53, 331. — Sílber-: Weiß-P. — Spār-: ſ. Büchſen- u. Zehr-P. — Strēit-: (vralt.) in Erfurt $^1/_3$ Kreuzer. — Tāuf-: Pathen-P. V. 2, 5; Wackern. 3, 724^5 ꝛc. — Trēu-: Treu-Pfand (ſ. d. und Treuhänder); Mieth-P.: Wenn ich . . ein Pfand, einen T. nicht verlange, ſondern gebe. G. 18, 232. — Wáſch-: 1) Pathen-P.: Daß das Kind mir den W. wiederbringe, den ich einbinden werde. Muſäus M. 2, 117 ꝛc. — 2) (ſcherzh., ſ. Waſchmarkt, Gewäſche ꝛc.) Den W. auflegen = ſchwatzen. Spate. — Wéchſel-: eine Münze, die nach dem Volksglauben verwechſelt und ausgegeben, doch immer wieder zu dem Beſitzer zurückkehrt. Cham. 4, 245. — Wēiß-: ſ. Kupfer-P. und Albus: Keinen W. in der Taſche. König Kl. 1, 342. — Zāhl-: Rechen-P.: Laß die Andern gleißen wie ſie wollen, ſo ſind ſie wie die Z. gegen die Gulden. Luther 1, 308a; Schwegler (1846) 70 ꝛc. — Zēhr-: Geld zum Verzehren od. zur Zehrung, Nähr-P. und Viatikum: ſ. Ehren-P. und [1b], ferner: Wenn der Fürſt oder ſeine Diener Bluthunde und Gelderpreſſer ſind, wenn ſie dem fleißigen Handwerker nicht nur ſeinen Spar-P., ſondern auch ſeinen Zehr-P. wegnehmen. Abbt 1, 271; Ich hatte noch einen heimlichen Z., 50 Stück Goldes . . vernähet. Schweinichen 1, 196; Da konnte er auf einen reichlichen Z. von den Chriſtianern rechnen. W. 16, 10; Als ein Landfahrer . . um eine Wegſteuer oder Z. anhielt. Zinkgräf 1, 245 ꝛc.

Verpfénni(n)gen, tr.: pfennigweiſe oder im Kleinen verkaufen, vgl. aus-, verhökern, auspfünden: Der Bauersmann ſoll kein Bier brauen oder ver-p. Mecklenb. Policei-Ordn. tit. 29.

Pfénni(n)ger, m., -s; uv.: in Zſſtzg. mit Zahlw.: eine Münze von ſo und ſoviel Pfennig: Ein ſchwediſcher Vierpfenniger von Kupfer. Weiſe (Wackern. 3, 858^5) ꝛc.

Pférch, m., -(e)s; -e. — -e, f.; -n: 1) Hürdenumzäunung für Vieh-, nam. Schafherden und dieſe ſelbſt (ſ. Hürde): a) eig.: Zum P. das Lamm, der Vogel eilt zum Neſt. Freiligrath Ven. 36; Hütet ihr den P., wenn der Wolf hungrig iſt! LPHahn Hohn. 45; Wie ich . . mein Vieh aus dem P. treibe. 79; Es ziehn aus ihrem P-e | die Herden. Platen 1, 193; Wie ſich die Schafe drängen durch den zerbrochnen „Pferg." Neithard 66; Seine weiten P-e. Rückert Morg. 1, 168; Wo Schlummerklang zum fernen „Pfärche" ruft. Seume Gd. 4 ꝛc.; Schaf-P. ꝛc. — b) übrtr.: Im „Pfärche" einer Kirche zu ruhn. Bode Empf. 4, 48; Ein Volk, das nur der P. zum Volke macht, das außer demſelben den Wolf fürchtet. Börne 1, XVIII; Draußen in Wald und Flur, außer dem P. der Civiliſation. Immermann M. 4, 305; Sie könnten wohl leichter ein Sieb mit Flöhen hüten wie das Gedankenreich in ihre P-e zwingen. Perthes Leb. 2, 192; Nun ſtehſt du im Freien; die P-e iſt niedergeriſſen. Pfeffel Pr. 1, 60; [Er] ſprengt in des Lagers „Pferg". Neithard 93; Muſſt du dein ſtarkes Heer in einen P. einſperren? Rückert Roſt. 83a; Blind, wie jede Sekte, die ſich in ihren P. einſchließt. Ruge Rev. 2, 121; Was iſt der Staat? Ein Schaf-P. Scherr Gr. 2, 267; Darum ſie auch Pfarrer oder „Pfärcher" von dem befohlenen P. oder Schafſtall Chriſti . . genennt werden . ., Pastores, Hirten des „Pferrichs" und Schafſtalls Chriſti. Stumpf 351b; Auf den Widder ſtoßt ihr zunächſt, den Führer der Schafe. | Aus dem Dykiſchen P. ſpringet er trotzig hervor. Xenien 69, in Bezug auf eine von Dyk herausgegebne Sammlung. — 2) die Art und Weiſe, Vieh im P. übernachten zu laſſen, nam. in Bezug auf die Düngung des umpferchten Felds (ſ. P.-, Hürdenſchlag): Die P-e thut auf ebenem Lande beſſere Dienſte als auf abſchüſſigen Feldern. Adelung; Die Wechſel-P., wo eine Herde mit Trift- und P.-Platz abwechſelt ꝛc. — 3) (ſ. 2) der Dünger einer eingepferchten Herde; verallgemeinert: thieriſche Exkremente; Dünger. — -en: ſ. hürden: 1) tr.: in einen Pferch ſchließen oder einſperren, übrtr.: in engen Raum zuſammendrängen: Wo recht gepfercht in einen Kreis | die wildeſten Beſtjen wohnen. Geißler (Matthiſon A. 9, 102); Wer pferchte ſich in dumpfe Kirchen gern? Neithard XIII; Doch jetzt bin ich umſchränkt, gepfercht, umpfählt. Tieck Makb. 3, 4 ꝛc. Häufiger Zſſtzg., z. B.: a) Durch ein Gitter von der Gemeinde abgepfercht. Kühne Fr. 8 ꝛc., vrſch. 2. — b) Die kranke Luſt, welche beſonders die Deutſchen haben, ſich freiwillig ein-zu-p. Börne 2, 49; Als die Nationen bei ſich ſozuſagen eingepfercht waren. G. 33, 86; Die Leiden dieſer hier eingepferchten Bevölkerung. Gutzkow R. 2, 339; 4, 311; 5, 264; Das Menſchengewimmel, das Xerxes einpferchte. Jahn M. 59; Die Engländer haben die Freiheit der ganzen Erde auf eine enge Inſel ein-p. wollen. JP. 34, 36; Die freie Entwicklung des Glaubens auf gut päpſtiſch ein-zu-p. Prutz GſchTh. 116; Hier eingepfercht und eingeſperrt. Roquette Waldm. 24; Zſchokke N. 13, 140 ꝛc. — c) Aus dem Staate Alles hinauszufegen, was in dieſen Begriff ſeit 100 Jahren hineingepfercht iſt. Gutzkow R. 1, 164 ꝛc. — d) Die Schafe bleiben des Nachts in dem umpferchten Raum. — e) Man pfercht das Brennlichſte zuſammen. G. 3, 97; Die Schulſtube, wo ein . . Weib unſre Kindheit zuſammengepfercht hatte. 14, 88; Wie in Bienenſtöcken zuſammengepfercht. Kohl E. 1, 77; Lewald W. 2, 390 ꝛc. — 2) tr.: mittels eines Pferchs oder Hürdenſchlags düngen: Das Feld p., be-p. (verſch. 3), ab-p. (vrſch. 1a), vgl.: Zwei Schläge liegen brach, der dritte wird mit Schafen abgehordet. Zöllner Reiſ. 342 und ſedeln, abſedeln. Schm. 3, 199. — 3) intr. (haben) und tr.: die Exkremente von ſich geben: Die eingepferchten Schafe p. auf das Feld; Höhlen, daraus ſie p. Eppendorf 87; So pferget es [das Vieh]. 96; Es möcht . . eins drin [ein Kind in der Taufe] erſaufen oder drein p. Luther 6, 322b; Das hölzerne Heilthum, welches vom Teufel erdacht und von Rom auf die ganze weite Welt gepfercht. 8, 276b; Wenn dieſer Vogel pferchet, ſo werden die Leute blind davon. SW. 60, 342; Er pfercht in die Hoſen. HSachs G. 2, 102; Zink Ök. 1, 116; 2, 1550 ꝛc. Zſſtzg. vgl. die von kacken, ſcheißen, z. B.: Sich be-p. (vrſch. 2) ꝛc. — -er, m., -s; uv.: (vralt.) ſ. Pfarrer, Anm. und Pferch 1b (Stumpf).

Anm. Pferch, ahd. pharrich, pferrich, mhd. pferrich, vgl.: Die Pferrich und Schäfereien. Ryff Th. 60; Stumpf [ſ. 1b] ꝛc.; Nbnf.: Weil kein kühner Löw die ſchwachen Perche [ſpätre Lesart: Hürden] ſchreckte. Haller 22 ꝛc.; Die heilig Kirch, | die Gottes Pfirch. Waldis Pſ. 68, 7, vgl.: Das Pfirchrecht. Pfeifer (Zeitſchr. f. d. Recht 13, 167); Parche. Weinhold 68a ꝛc. — zu „Park" (ſ. d. und vgl. eine etymol. Muthmaßung. Diez 352), wofür Campe P. als Verdeutſchung vorſchlug, z. B. auch in: Kanonenpferch ꝛc.

Pfērd, n., -(e)s; -e; -chen, lein; -e-: 1) der Gattungsname des bekannten, als Reit-, Laſt-, Zugthier benutzten, zu den Einhufen gehörenden Hausthieres (Equus caballus), das nicht, wie die übrigen Einhufer, die Zeichnung eines Kreuzes auf dem Rücken hat und ſich außerdem von ihnen durch den langbehaarten Schwanz, die kurzen, aufrechten Ohren und die fliegende Mähne unterſch., vgl. Roß, Mähre, Gaul, Zelter, Renner, Gurre, Klepper, Kracke, Nickel (3), Pony, Vollblut, Halbblut ꝛc., Hengſt, Beſchäler, Walach od. Mönch ꝛc., Stute, Fohlen od. Füllen, ferner Fuchs (4 u. Zſſtzg.), Iſabelle, Rappe, Schecke, Schimmel, Tiger, fahl (Anm.), braun (4), Andaluſier, Araber, Engländer, Litthauer, Polack, Schwede, Bachmatt ꝛc.: Das P. wiehert, brauſcht, pruſtet (Bacher Soph. 2, 10; Tieck N. 7, 116), brenſcht, wrenſcht, wrinſcht, weißt (Gotthelf G. 342), ſchreit (Hammer Rh. 390), ſchnaubt, ſchnauft ꝛc. ſtampft od. ſchlägt den Boden, ſchlägt aus ꝛc.; Ein ſchönes, edles, muthiges, kräftiges, ſchnelles, feuriges, wildes, ungebändigtes, unzugerittnes oder ungebrochnes (Sturz 1, 58, ſ. brechen 2p), zugerittnes, gutgeſchultes, gezähmtes, zahmes, (lamm)frommes P. ꝛc.; Ein ſchlechtes, (bug-, hüften-, kreuz-, lenden-) lahmes, ſtetiges, altes, rotziges P. ꝛc.; Das P. iſt ein Krippenbeißer, koppt, hat den Spat, die Galle (ſ. d. 6), den Rotz ꝛc.; Das P. hat einen (halben) Ramskopf ꝛc., eine Ramsnaſe, einen Schwanen-, Hirſch-, Schweins-, Speckhals ꝛc.; Das Kammhaar oder die Mähne, der Schwanz oder Schweif des P-es ꝛc.; Das P. geht im Schritt, Trab, Galopp, Paß ꝛc., trabt, galoppiert, zeltet, kourbettiert, bäumt ſich, macht Männ(er)chen ꝛc.; Das P. ſtriegeln, putzen ꝛc., aufzäumen (beim Schwanz, ſ. b), ſatteln, abſatteln ꝛc., anſchirren, an-, ein-, vor-, ab-, ausſpannen, an (hinter ſ. b) den Wagen ſpannen; Das P. antreiben, ſpornen, peitſchen, todt jagen; dem P–e die Sporen geben, die Zügel ſchießen laſſen ꝛc.; Ein P. muſtern, ſich vorreiten laſſen ꝛc.; Die P–e auf der Station wechſeln; friſche P–e nehmen; mit untergelegten P–en reiſen ꝛc.; Ein P. kaſtrieren (ſ. d.), legen, mönchen ꝛc.; engliſieren (ſ. d.) ꝛc.; Das Alter des P–s nach den Zähnen beurtheilen, ſ. **Bohne 4b** ꝛc.; Auf's P. ſteigen, ſich ſetzen, ſich ſchwingen ꝛc.; Auf dem P. ſitzen; Den ganzen Tag nicht vom P. herunterkommen; Gut, ſchlecht zu P–e ſitzen [reitend]; Den Weg zu P–e machen, reitend, Ggſtz.: zu Wagen, zu Fuß ꝛc., — inkorrekt mit einem ſich auf dieſe adverb. Fügung beziehnden Fw. (ſ. † Er, vgl. Haus 4a): Ich bin zu P–e gekommen, .. mein Schwarzer hält es in einiger Entfernung. Meißner FvH. 1, 157 ꝛc. — In vielen Sprchw. (ſ. Körte 4757—4787) und ſprchw. Ra. Wir erwähnen: a) Vergleiche: Arbeiten (ſchwzr.: werken), ſich müde arbeiten, wie ein P. ꝛc.; Daſtehn wie ein Stock oder ſtetig P. Luther 5, 70b; Eigenſinnig wie ein polniſches P., vgl. Kutſch-P. — b) im Obj.: Das P. beim Schwanz aufzäumen, hinter den Wagen ſpannen, die Sache verkehrt machen; Man ſucht das P., worauf man ſitzt. Zelter 2, 413, von Zerſtreuten, die das Nächſtliegende überſehn; Ein neuer Schauſpieler .., der alle P–e reitet. 2, 155, der in alle Sättel (ſ. d.) gerecht iſt, ferner übertr. auf Etwas, wovon man ſich wie der Reiter vom P. dahintragen, fortreißen läſſt, z. B.: Es ſei Zeit, meine Jugend-P–e zu beſteigen, auf denen ich mich ſonſt übermüthig gerne herumgetummelt hatte. G. 27, 200; Ich aber ertappte mich plötzlich auf einem P–e, das ich lange nicht mehr geritten, auf der Nationaleitelkeit. Stahr Par. 1, 23 ꝛc., vgl. Stecken-P. — c) abhängig von Präpoſ.: Vom P. auf den Eſel (ſ. d. 1) kommen, ſich ſetzen; Sich auf's hohe (ſ. d. 2a) oder große P. ſetzen; auf dem hohen P. ſitzen, vgl.: Einen furchtſamen Mann, der ſich aber auf ſein großes P. ſetzen kann, wenn ihm ein Andrer den Zaum hält. Thümmel 3, 69; Auf dem hohen Tugend-P. | ſitzen viele Teufel. Daumer 2, 190, die mit der Tugend Großthunden ſind oft die Schlimmſten ꝛc.; Auf einem fahlen (ſ. d., am Schluß) P–e reiten [= irren. Hebel 8, 8] oder Einen befinden (Olearius Reiſ. 339b), finden, ertappen, erwiſchen, auf einem Betrug, auf einer Lüge, — bei Einigen in verdeutlichender Umdeutung: Auf dem faulen P–e, ferner: Auf der Apoſtel (oder auf dem Apoſtel-) P. reiten, ſcherzh. ſt. zu Fuß gehn, ſ. apoſtolieren und vergl.: Drauf lief ich .. | auf meines Schuſters P–e [gw. Rappen]. Seume Gd. 228 ꝛc. — 2) (ſ. 1) übertr. und verallgemeinert: a) in naturgeſch. Werken die Gattung der Einhufer, Equus, z. B. Oken 7, 1220. — b) in einigen Zſſtzg. auch von andern mehr od. minder pferdeähnl. Thieren, ſ. Fluß-, Gottes-, Heu-, Meer-P. ꝛc. — c) in Kinderſpielen ꝛc. Einer, der ein P. vorſtellt ꝛc.: P. ſpielen; Ich will Kutſcher und du ſollſt P. ſein ꝛc. — d) eine Figur von Holz ꝛc., ein P. dar- oder vorſtellend, z. B. früher als Strafe für Verbrecher dienend (Freytag Bild. 2, 45, vgl. Eſel 1, am Schluß), jetzt nam. zum Reiten für Kinder (ſ. Wiegen-, Stecken-P.) und ſo zuw. auch ein bloßer Stab, eine Ruthe: Als ich von Haſelhecken | mein P. mir ſchnitt. Salis 8 ꝛc., ſ. ferner Schwing-P. und Schachſp.: Zwei Springer, auch P–e od. Röſſel [vgl. Röſſelſprung]. Bilguer Schachſp. 6a ꝛc. Ferner Nachbildungen der P–e durch bildende Kunſt: Die P–e ſind in der That P–e, nur von einer eignen Gattung, Marmor-P–e. Forſter Jl. 1, 237 ꝛc., ſ. Markus-P. ꝛc. — e) ein Sternbild. — f) Schiff.: gw. in holländ. Form Paard (ſ. d. und Zſſtzg). — g) volksthüml. Bez. einiger Pflanzen: Großes P. Scirpus lacustris (P–e-Binſe): Halbes (oder Halb-) P., Rumex acutus. — h) Kriegsk.: ein berittner Soldat, ein Reiſiger (ſ. d.): Freytag Bild. 1, 49; 77; 207; Die Armee war .. bis auf 10000 Mann Fußvolk und 1700 P–e geſchmolzen. Sch. 865a; Deßhalb ſich .. ein Geſchwader reiſiger P–en zu Thal ſammlet, Willens die Appenzeller zu ſchädigen. Stumpf 428b ꝛc. Vralt. auch für Soldat übrh., vgl.: Da verordnet der Markgraf etliche P. in ſeiner Landsart gegen der obern Pfalz zu Roß und zu Fuß. Berlichingen 73.

Anm. Aus dem ſpätlat. paraveredus (aus gr. παρὰ neben und lat. veredus, P., vgl. hebr. פֶּרֶד, pered, Maulthier) ahd. parafrid, parfrit, pherfrit, pherit, mhd. pherit, phërt, pfërt. — Vralt. Mz.: P–en (ſ. 2h) oder uv. Ryff Th. 28 ꝛc. Als Beſtw. gew. P–e- (ſ. † D), ſelten z. B. P–s-Ladung. Stilling 4, 34. Vrkl.: P–chen. G. 28, 70 ꝛc.; P–lin. Luther 5, 268a ꝛc.

Zſſtzg. ſehr zahlreich nam. zu 1 — was unbez. bleibt —, vgl. die von Roß ꝛc., z. B.: Ácker-: zur Ackerbeſtellung, Pflug-P.: Ein Schlachtroß weiland ſank zum A–e. Freiligrath Garb. 33 ꝛc. — Ámts-: ſ. Dienſt-P. 2. — Apóſtel- [1c]. — Árbeits-: zur Arbeit dienend, Ggſtz.: Luxus-, Staats-P. ꝛc. — Artillerīē-: zur Befördrung des Geſchützes. G. 25, 139. — Āūgen-: „A–chen, ein Fehler der Augen, wenn ſie immer blinzeln und ſpringen.“ Grimm (?), wie es ſcheint, wohl nur ugw. Überſetzung von griech. ἵππος (lat. hippus) als Bez. des kloniſchen Krampfs der Regenbogenhaut. — Bagāge-: Pack-P. für die Kriegsbagage. — Bāūer(n)-: wie es für Bauern dient, Acker-P. — Bēī-: Hand-P. 2. Arndt Leb. 19; Das Bōr-B., beim Viergeſpann, das B. der vordern Reihe, ſ. Frommann 6, 229. — Bérber-: aus der Berberei ſtammend. — Bírſch-: Jagd-P. — Blūt-: Racen-P. Landwirthſch. Zeit. (57) 865, ſ. Blut 8, eingetheilt in Halb- und Voll-B–e. — Brāūt-: zur Ausſteuer einer Braut gehörend: Eine Tochter, die ein hübſches B. oder ein paar Brautrinder mitbringen konnte. Möſer Ph. 4, 222. — Dāmen-: Reit-P. für Damen, ſ. Zelter. — Dámpf-: ſ. Pferdekraft und pferdig. — Déck-: Spring-P. 2. — Dēīchſel-: in oder an die Deichſel geſpanntes Pferd, Stangen-P., ſ. Deichſelpaar, bei einem mehr als zweiſpännigen Wagen Hinter-P–e, als Ggſtz. Vorder-, Riemen-P–e. — Dīēnſt-: 1) zu Frohndienſten beſtimmt, Frohn-P. — 2) einem im Dienſt Stehnden zu ſeinem Dienſt geliefert: D–e der Kavallerie ꝛc., ähnlich: Dem Beamten ein Amts-P. halten ꝛc. — Díchter-: Pegaſus (ſ. Flügel-P.). Logau 3, 147, 58. — Dónner-: im donnernden Galopp dahinſauſendes ꝛc.: Ein Veſuv ſei der Stall der unaufhörlich polternden D–e. JP. 24, 170, vgl.: [Der] vor den Schneepflug und die Egge- und Säemaſchine des Lebens gern Streit- und Donnerroſſe vorſpannte anſtatt eines Zugs tüchtiger Filial- und Acker-P–e. 21, 32; Den Donnergaloppſchlag des Hufs. Z. 81a und Sonnen-P. — Dórf-: Bauern-P. — Dragōner-: ſ. Kavallerie-P. — Dróſchken-: eine Droſchke ziehnd. — Érz- [2d]. — Fāhr-: zum Fahren dienend, Fuhr(manns)-P., Ggſtz. Reit-P. ꝛc. — Fárber-: Sich im Kreis drehn wie das F., ſ. Gaul 3; Zu dieſen Dreien, Gottſeidank! weiß ich mich, wie das F. um die Rolle. L. 1, 214 ꝛc., ähnlich: Walk-P., in der Walkmühle, bei Spate Mangel-P. ꝛc. — Flǖgel-: geflügeltes Pferd, ſ. Hippogryph, Luft-P.: Das F. des Propheten [Muhamed]. G. 4, 142 ꝛc. und nam. vom Pegaſus (Dichter-, Muſen-P.). Sch. 98b; W. 10, 122 ꝛc. — Flúß- [2b]: ein zu den Vielhufern gehöriges großes, nam. am Nil lebendes Thier Hippopotamus, Nil-P. — Frácht-: zum Frachtwagenziehn. — Frēūden-: bei vornehmen Leichenbegängniſſen den Leichenzug ſchließend, wohl als Hindeutung auf die durch den Nachfolger kommende Freude: Ob ein Rappe zum Trauer-P. und ein Schimmel, ein Falbe, ein Fuchs oder Tiger zum F. gebraucht wurde. Muſäus M. 3, 148. — Frōhn-: Dienſt-P. 1. — Fūhr-: Fahr-P.: Die F., die braucht man zu mancherlei Ziehens. Ryff Th. 30, ähnl.: Fuhrmanns-P., das ſich ein Fuhrmann hält; Zwiſchen den Fuhrweſens-P–en. Hackländer SoldKr. 169. — Gepäck-: Gepäck tragend, Bagage-, Pack-P. — Geſchírr-: angeſchirrtes Wagen-P. — Góttes-: ſ. Himmels-P. — Grās-: 1) ein ins Gras (auf die Koppel) gejagtes und dort weidendes Pferd, Koppel-, Weide-P. — 2) ſ. Heu-P. — Hálb-: 1) Halbeſel. — 2) [2g]. — Hálbblut-: ſ. Blut-P. — Hánd-: 1) ein mit- oder nachgeführtes Reſerve-P., das dann für den Gebrauch ſogleich zur Hand iſt, ſowohl von Reit- als von Zug-P–en, z. B.: Als ein Officier zu Pferde eilends herankam, dem ein Reitknecht mit einem H. folgte. G. 16, 230; Das Gefolge der kaiſerlichen Majeſtät .., die Bereiter, die H–e. 20, 230; Jetzt folgten Pack-P–e, H–e, ein ungeheurer Troß. Hackländer SoldKr. 86; Olearius Reiſ. 375a; Er ließ die Knechte mit den H–en .. zurück. Pfeffel Pr. 2, 203; Ein Reſerve- od. H., welches ohne zu ziehen, an eines der Zug-P–e angekoppelt iſt. Rüſtow gK. 24 ꝛc., ſ. Wechſel-P. Daher auch übertr. auf eine Perſ., die man zu ſeinem Dienſt immer zur Hand hat. — 2) von zwei neben einander geſpannten Wagen- oder Zug-P–en heißt das links („auf der Unterſeite“) gehnde Sattel-P. (ſ. Haupt-P.) — inſofern oft der Fuhrmann zugleich darauf reitet — und (ſ. 1) das daneben, an der rechten (ſogen. Bei- oder Hand-) Seite gehnde das H., Neben-, Bei-P. (ſ. d., Hand 6p und Frommann 6, 229): Nun wußte gewiß weder das H. noch das Sattel-P., welchen Strang es anziehen ſollte ... Die Vorder-P–e ꝛc. Thümmel 5, 15. — Hāūpt-: ein Pferd, worauf es beſ. ankommt, von beſonderm Werthe (Kapital-, Pracht-P.) ꝛc., z. B.: Die H–e der Kunſtreitergeſellſchaft ꝛc., nam. auch im Ggſtz. des Bei- oder Neben-P–s das Sattel-P.: Der Oſſetin führte das H. am Zügel .., nachdem er .. die Vorderpferde abgeſpannt. Enſe Denkw. 6, 537. — Hāūs-: im Ggſtz. der wilden oder verwilderten Steppen-P–e. Oken 7, 1238. — Hêêr-: Kriegs-P. Wackern. 2, 301^4. — Héngſt-: Hengſt. Hammer RH. 391. — Hēū- [2b]: 1) Heuſchrecke: Der Kopf ſteht meiſtens ſenkrecht, wie bei vierfüßigen Thieren, daher man die Heuſchrecken auch H–e genannt. Oken 5, 1499, nam. die Grasheuſchrecke Locusta verrucivora. 1521, auch Gras-P.: Das H. zirpt auf friſch gemähter Weide. Salis 125. — 2) ſ. Himmels-P. — Hétz-: Parforce-P. — Hímmels-: Libelle: Dem grünlichen H–chen .. mit glänzender Schwing! V. 1, 11, mit Anm.: H–chen, Gottes-P., Heu-P. Libellula grandis, vgl. bei Nemnich auch noch Ritter-, des Teufels Reit-, Teufels-, Wild-P. und als Kinderw. (z. B. in Mecklenb.) Hotte-P. — Hínter-: Deichſel-P. — Hólz- [2d]. — Hótt(e)-: Kinderw. für Pferd, ſ. Hott 2, z. B. [2d]. Immermann M. 1, 44, auch = Himmels-P. (ſ. d.). — Huſāren-: ſ. Kavallerie-P. — Iſabéll-: ſ. Iſabelle. — Jāgd-: auf der Jagd dienend: Jagd-, Pirſch-, Schieß-P., ſchußbändig, beim Pirſchen zu reiten. Laube Br. 264; Oken 7, 1237 ꝛc., ſ. Hetz-P. — Jūgend-: ſ. [1b]. — Kámpf-: gw. Kampfroß (ſ. d.) — Kapitāl-: ſ. Haupt-P. — Kárren-: einen Karren ziehnd. — Kavallerīē-: für die berittnen Soldaten, und zwar unterſch. man hier z. B. Officiers-, Trompeter-, Dragoner-, Huſaren-, Uhlanen-P. ꝛc. — Kínder-: auf dem Kinder reiten, nam. [2d]. — Kóppel-: 1) ſ. Gras-P. — 2) mit andern zuſammengekoppelt. — Kourīēr-: für Kouriere oder Eilboten, auch übertr.: Fragte in aller Welt nach den Urſachen einer ſo auf K–en gehenden [eiligen] Bewerbung. HKleiſt E. 1, 242. — Krīēgs-: im Kriege dienend, ſ. Kavallerie-P. — Kúmm(e)t-: im Kummetgeſchirr gehnd, im Ggſtz. Sielen-P. — Kúnſt-: ein kunſtmäßig dreſſirtes, ſ. Schul-P. — Kútſch-: eine Kutſche ziehnd: Börne 3, 345; Ein K. ſah den Gaul den Pflug .. ziehn. Gellert 1, 139 ꝛc., auch: Eigenſinnig wie ein altes Kutſchen-P. Hackländer Stillfr. 2, 177 ꝛc. — Láſt-: Laſten tragend, ſ. Pack-, Saum-P. — Lêhn-: 1) ein Pferd, mit welchem der Lehensmann (Ritter) dem Lehensherrn in den Krieg folgen mußte, auch: Lehn(s)-, Ritter-P. — 2) ein geliehnes (Leih-, Mieths-P). Stilling 4, 69. — Lēīb-: das für die Perſ. des Herrn beſt. Reit-P. (ſ. Leib 2). JvMüller 24, 175; W. 10, 296. — Lēīn-: das linke Vorder-P. — Līēblings-. — Lúft-: in der Luft ſchwebendes, — Flügel-P. Fiſchart (Wackern. 2, 140^{38}). — Lúxus-: ſ. Ggſtz. Arbeits-P. — Mángel-: ſ. Färber-P. u. Mangel I. — Mánn-: Centaur. Spate, ſ. Pferdemann. — Marketénder-. — Márkus- [2d]: die Pferde auf der Markuskirche in Venedig (ſ. G. 28, 101, vgl. Markuslöwe ꝛc.), auch als Symbol Venedigs. Platen 4, 207. — Mármor- [2d]. — Mêêr-: Bez. verſchiedner im oder am Waſſer lebender — dem Pferde verglichner Thiere ꝛc., auch See-P., z. B.: 1) = Fluß-P., ſ. Oken 7, 1121. — 2) Wallroß. — 3) mehrere Fiſche, nam. Pegasus draco, Meerdrache und Syngnathus hippocampus, der pferdeförmige Nadelfiſch und — nach der Ähnlichk. — (Anat.): Der große und der kleine Fuß des See-P–es Pes hippocampi major und minor, Name von Wülſten in den ſeitl. Hirnhöhlen, ſ. Bock An. 523. — 4) der große Sturmvogel, Procellaria glacialis. — 5) auch gefabelte Meerthiere und übertr.: Bez. von Schiffen ꝛc.: In den abenteuerlichen Formen von Tritonen Meerfrauen und See=P–en. Stahr (Schwegler 46) 280; G. 28, 294; W. 13, 10; Luc. 6, 9 ꝛc.; Ein M. möcht' ich reiten. G. 3, 131; Ein viereckteſ großes von Balken gezimmertes Lokal ſchwamm daher . . . Dieſes trojaniſche M. 25, 239 ꝛc., ſ. Waſſer=P. — Mieth(s)=: Lehn=P. 2, vgl. Pferdephiliſter. — Míttel=: von mittlerer Größe oder Güte ꝛc. — Móor=: auf Moorboden heimiſch und brauchbar im Ggſtz. der dort leicht einſinkenden Sand=P–e. Körner Sch. 3, 451. — Mühl(en)=: ein Mühlenwerk umtreibend, vgl. Färber=P.; auch überh.: ein in der Mühle beſchäftigtes Pferd, ſo: Müller=P. und ſcherzh. ſt. Eſel. — Müſen=: ſ. Flügel=P. Herwegh 1, 146. — Mútter=: Stute, nam. in Bezug auf's Fohlen: Die M–e ziehen ſich nach den Füllen auf die höhern Bänke zurück. Humboldt A. 1, 31; W. 18, 52 ꝛc.; übrtr.: Daß Deutſchland von jeher das große Fürſtengeſtüte war, das alle regierenden Nachbarhäuſer mit den nöthigen M–en und Beſchälern verſehen muß. Heine Reiſ. 2, 50. — Nationāl=: Racen=P. — Nēben=: Bei=P. — Nil=: Fluß=P. — Nóck= [2f]. — Officiērs=: ſ. Kavallerie=P. — Ökonomīē=: zu wirthſchaftlichen Zwecken dienend, Arbeits=P., Ggſtz.: Luxus=P. — Páck=: Gepäck=P.: Gehen die P–e der ganzen Armee voraus. Fouqué Dr. 1, 319 Hackländer SoldKr. 86; Kohl A. 2, 128 ꝛc. — Parāde=: ein zum Paradeaufzug dienendes Pferd, eig. z. B. Sturz 2, 376 (vgl. Pracht=, Prang=, Staats=P. ꝛc.), u. übrtr., ſ. [1b]: Hierdurch mußte das Repertoir zu einer bloßen Koppel von P–en für die Gaſtſpieler werden, die keineswegs . . gleichen Strang zogen. Deorient 3, 421; Die Ausnahmen, auf denen er als auf ſeinem P. uberall herumreitet. Stahr (Schwegler 46) 977 ꝛc. — Parfórce=: zur Parforcejagd, Hetz=P. — Páß=: Zelt=P. 2. — Pflūg=: Acker=P. — Póſt=: zur Poſtbeförderung gebraucht, übertr.: Der Wein iſt der Poeten P. Weidner 89. — Prácht=: 1) ein prächtiges, vortreffliches P., ſ. Haupt=P. — 2) Parade=P.: Jagd=, Schuß=, Kriegs=, Reit=, Pack=, Wagen=, Kutſchen= und P–e. Oken 7, 1237. — Práng=: Parade=P. Iris 8, 901, ähnl.: Prunk=P. — Ráce(n)=: von einer edeln, ſorgfältig gezognen Race, vergl. Blut=P. — Rāh= [2f]. — Rēiſe=: zu Reiſen dienend. — Rēit=: zum Reiten, — ſ. auch Himmels=P. — Rēiter=: Kavallerie=P. Sch. 333a. — Relais= [relä=]: zu Relais (ſ. d.) dienend, untergelegtes, Wechſel=, Schuß=, Schutz=, Vorſpann=P. — Rénn=: ſ. Renner, ſchnell laufendes Pferd: Daß wir auf 2 ſchnellen R–en zu Epheſus anlangten. W. 18, 123 ꝛc., nam. zu Wettrennen ꝛc.: Wetteilten wie ein R–e=Zug. Rückert Mak. 1, 164. — Reſérve=: ſ. Hand=P. — Rīēmen=: Vorder=P. — Rīēſen=: rieſig groß, Ggſtz. Zwerg=P., z. B.: von der Giraffe, als Reitthier des Wüſtenkönigs Löwe. Freiligrath 1, 201. — Ringe=: In des v. Frundsberg Hiſtorie heißen die Reiter, die wir jetzt mit einem, dem Deutſchen beſ. widerſtrebenden Namen Chevau-legers nennen, R. [ſ. 2h]: „600 Küriſſer, tauſendfünfhundert R. Über die R. war Hauptmann Bilbert Rugger.“ Schm. 3, 110. — Ritter=: Freytag Bild. 1, 11 ꝛc., ſ. Lehn=P. 1 und Himmels=P. — Róll= [2f]: Lafette der Schiffskanonen, auch Ra(p)pert, Rampert. — Rōſen=: Da der fruhe Hahn | Aurorens R–e wittert. W. 20, 75, vergl. Sonnen=P., roſenfingrig ꝛc. — Rücken= [2f]. — Sánd=: ſ. Moor=P., auch das Pferd eines Sandfuhrmanns. — Sänften=: eine Sänfte tragend. — Sáttel=: ſ. Hand=P. 2. — Säum=: Pack=P. mit Saumſattel (ſ. d.). W. Luc. 4, 249, vgl. Saumthier. — Schaūkel=: Wiegen=P. — Schīēß=: ein ſchußbändig dreſſiertes Pferd, zur Jagd auf Trappen, Focken ꝛc. Döbel 1, 123, Schuß=, Treibe=P., ſ. Jagd=P. — Schíff=: zum Ziehn eines Schiffs bei der Gegenfahrt. — Schlácht=: gw. Schlachtroß. — Schlitten=: zum Schlittenziehn. — Schlóß=: dem Schloßherrn gehörig. — Schūl=: geſchultes, dreſſiertes. — Schúß=: 1) Schieß=P. — 2) Schutz=P.: Allhier bekamen wir neue Sch–e. Olearius Reiſ. 7a. — Schútz=: Vorſpann=P., ſ. Relais=, Schuß=P. Steffens Malk. 2, 237. — Schwing= [2d]: ein Turngeräth zum Schwingen, auch „Schwingel“. Jahn Turnk. 38; 70 ꝛc., ähnlich: Spring=P. — Sēē=: ſ. Meer=P. — Sénner=: ein Pferd aus dem „Sennergeſtüt zu Lopshorn im Fürſtenthum Lippe=Detmold“ ꝛc., ſ. Falke 2, 315, auch bloß Senner (ſ. d.). — Sīēg(er)=: das einen Sieg gewonnen, beim Wettrennen ꝛc. — Sīēlen=: vgl. Kummet=P. — Soldāten=: ſ. Kavallerie=P. — Sónnen=: in der Mythol. den Sonnenwagen (ſ. d.) ziehnd, vgl. Roſen=P.: Ich ſuche dich, ſo weit die S–e | des Tages goldnen Wagen ziehn. W. 12, 236 ꝛc., übrtr. (mit Anſpielung auf das Schickſal des Phaeton, ſ. Ramler Myth. 94): Wie von unſichtbaren Geiſtern gepeitſcht, gehen die S–e der Zeit mit unſers Schickſals leichtem Wagen durch. G. 22, 414. — Spítz=: dürres mit vorſtehnden Knochen. Friſch. — Spríng=: 1) ein Pferd, das gut ſpringt, Springer. — 2) ein Hengſt zum Beſpringen, Beſchälen, Deck=P. — 3) [2d] ſ. Schwing=P.: Zwiſchen Kletterbaum und S. Immermann 12, 347. — 4) [2d] Springer im Schachſpiel. — Stāāts=: Luxus=, Parade=P. — Stángen=: Deichſel=P. — Stécken= [2d]: 1) ein Stecken (Stock), auf welchem Kinder, als auf ihrem Pferde, reiten, gw. vorn mit einem daran befeſtigten Pferdeleib, ſ. Stock=P.: Das St. und der papierne Drach. Nicolai 1, 98; Ein Knabe, der ſein St. | im Hofe tummelte. W. 11, 118; 9, 11; 3, 26 ꝛc. — 2) oft übrtr., ſ. [1b] der Ggſtd. einer — etwas kindiſchen — Liebhaberei (ſ. d.) und dieſe ſelbſt, — vgl.: So gern die Abderiten über wichtige Dinge ſpaßten, ſo wenig konnten ſie ertragen, wenn man ſich über ihre Puppen und St–e luſtig machte. W. 13, 60; 63; Das St., eine Liebhaberei, ſich an Gegenſtänden der Einbildungskraft, mit denen der Verſtand zur Unterhaltung bloß ſpielt, als mit einem Geſchäft gefliſſentlich zu befaſſen. Kant Anthr. 125; Sodann haben wir, um übertriebene Eigenheiten zu bezeichnen, das höflichere Wort St., bei deſſen Gebrauch wir einander mehr ſchmeicheln als verletzen. G. 32, 255 ꝛc.; Beſchäftigungen, Neigungen, Liebhabereien, St–e, Alles probieren wir durch. 22, 275; Ein individuelles St. dieſes . . Individuums, eine Grille. 33, 21; Jedes Zeitalter hat ſein beſonderes St. Fichte N. 119; Die „Nachwelt“ iſt das allgemeine St., das ſie reiten. Thümmel 6, 6; W. 15, 242 ꝛc. Dazu: Steckenpferdler 13, 248 = Steckenreiter, Jemand in Bezug auf ſein St., auf den Ggſtd. ſeiner Liebhaberei. — 3) ſelten, wie Stock ꝛc., zur Bez. einer dummen, unvernünftigen, albernen Perſ.: Worte . ., die dieſe St–e nicht zu hören brauchen. Tieck Viel Lärm 3, 2, im Orig. these hobbyhorses. — Stéppen=: vergl. Haus=P.: Die St–e der Ukraine, der Llanos ꝛc. — Stēūn= [2f]. — Stóck=: Stecken=P. (1; 2): Was ein St. für das Kind [iſt]. Göckingk 1, 51; Ob Der vielleicht ein beßres St. hat . . . Solch gutes Stecken=P. ſei nicht mehr in der Stadt. 103, vgl.: Sie ritten, wenn ſie ſich verjünget, | auf Stöcken=P–en [„Stecken=P–en“. Ramler Lichtw. 85] kindiſch fort. Lichtwer 97. — Strēit=: gew. Streitroß. — Tēūfels=: ſ. Himmels=P. — Tiger=: getigertes. — Trāūer=: ſ. Freuden=P. — Trēib(e)=: Schieß=P. — Trompēter=: ſ. Kavallerie=P. — Tūgend= [1c]. — Turniēr=: bei Turnieren zu reiten. — Uhlānen=: ſ. Kavallerie=P. — Vóllblut=: ſ. Blut=P. — Vōr=bei=: ſ. Bei=P. Vórder=: ſ. Deichſel=P. Enſe Denkw. 6, 537; Hackländer Erl. 1, 111 ꝛc. — Vōrſpann=: zum Vorſpann (ſ. d.) dienend. — Vōrwerks=: zu einem Vorwerk (ſ. d.) gehörig. — Wāgen=: zum Wagenziehn. — Wáld=: wildes Spate (vgl. Steppen=P.). — Wálk=: ſ. Färber=P. — Wáſſer=: Meer=P., z. B.: Den Wagen Neptun's, von W–en gezogen. Zachariä 1, 267. — Wéchſel=: Reſerve=P., vgl. Hand=P. 1 u. Relais=P.: Mehrere Neger mit W–en hielten im Hintergrunde. Sealsfield Leg. 170. — Wēide=: Gras=P. 1. — Wīēgen= [2d]: ein auf Gängeln (wie eine Wiege) ſtehndes Holz=P. zur ſchaukelnden Bewegung darauf reitender Kinder, Schaukel=P. — Wild=: ein wild im Freien lebendes Pferd (ſ. Steppen=, Wald=P.); auch: Himmels=P. — Wúnder=: ein wunderbares, z. B.: Als das W. mich [Mahomed] augenblicklich | durch die Himmel alle durchgeführt. G. 4, 137; Mein geflügelt W. Platen 4, 306; 277, vergl.: Zauber=P. 276 u. Flügel=P. — Zélt=: 1) Pack=P. für Zeltgeräthſchaften. — 2) zeltendes Pferd, Zelter, Paßgänger, Paß=P. — Zūg=: ein Pferd als Zugthier. — Zwérg=: ſehr kleines, ſ. Pony ꝛc. und Ggſtz. Rieſen=P. u. ä. m.

Gepférde, n., –s; uv.: ein Durcheinander von Pferden, Pferdevieh (vergl. Gethier): Ein= und Mehrſpänner, hundertlei eigenes und requiriertes G., ausweichend, anſtoßend hinderte ſich rechts und links. G. 25, 109.

Pférdehaft, a.: pferdeartig, ſ. pferdiſch.

Pférd-ig, a.: in Zſſtzg. mit Zahlw. z. B.: Ein ein=p–es Fuhrwerk. G. 23, 265 mit einem Pferd beſpannt, einſpännig ꝛc., — ferner: von ſo und ſo viel Pferdekraft (ſ. d. und Dampfpferd): Eine ſechs=p–e Dampfmaſchine. Karmarſch 2, 196 ꝛc. — **-iſch**, a.: auf Pferde bezüglich, z. B.: Iſt Jemand, der p–e Dinge glaubt, aber keine Pferde? Claudius 5, 79 ꝛc., auch in Zſſtzg. = pferdehaft, z. B.: Die nil=p–en [Nilpferden ähnlichen] Büffel. G. 23, 271. — **-ler**, m., –s; uv.: ſ. Steckenpferd 2. — **-ner**, m., –s; uv.: Pferde=, Großbauer (ſ. d. und Anſpänner).

Pférſi(n)g: ſ. Pfirſich.

Pfétzen, tr.: zwicken, fetzen (ſ. d.), kneipen: 3. Moſ. 19, 28; 21, 5; P. und kneipen ihn. Klinger Griſ. 75; 89; Wer ein jung Kind mit Nägeln pfetzt. Philander 1, 649; Rollenhagen Fr. 508; Stumpf 125a; Wackern. 2, 110² (HSachs), ſ. Derſ. Gloſſ. 425; Radlof Tr. 70 („pfitzen, auflaufen; p. auflaufen machen“) u. Friſch 2, 53a, auch Zſſtzg. wie: Ab=, an=p.

Pfīēſel: ſ. I. Peitſche, Anm.

Pfiff, m., –(e)s; –e; –chen, lein; =: 1) das Pfeifen und der pfeifende Ton: Ein ſchneidender (G. 18, 46); gellender, markdurchbohrender (Gutzkow R. 4, 394); greller (5, 370) P.; Der ſchneidende P. des Vorthiers [der Gemſe]. vHorn Gemsj.² 56; Mit ſchrillendem P. huſchten die Waſſerhühner . . . in das Uferſchilf. Lewald Ferd. 1, 190; Der Klage=P., | womit im Wald die Mutter [der getödteten Vöglein] ſich verlor. Lenau Alb. 137; Der luſtige P. einer Grasmücke. Auerbach D. 4, 200; Ihm auf den P. gehorchen [wie er pfeift]. 16; Es iſt Policei genug da, um auf den P. unterſtützt zu werden. Gutzkow R. 4, 252; Ein P. [der Lokomotive]. 33; Ihren Schrei, der, ähnlich dem P. des Orkanes, . . die Luft durchgellt. Hartmann Unſt. 2, 134; Ein . . Pfeifen . . ., wie Windes=P. Plönnies Mar. 37; Der pfeifet . . mit der Eſelstrompete . . und ſpricht . . zu einem jeden P. [Furz]. Rockenphil 3, 75 (ſ. Hinterpfeife); Der Diebs=P., ein Diebsſignal durch Pfeifen (vrſch. 4); Der P. des Vogelſtellers od. der Lock=P. und nach den verſch. Arten, z. B.: der Meiſen=, Wachtel=P. ꝛc. u. dazu 4. — 2) (ſ. 1) zur Bez. von etwas Geringem, z. B.: Ich blieb nicht einen P. mehr. V. Sh. 2, 345, die Zeit eines P–s, ſ. Hui 1a; Sie achten die Luſtigmacher nicht einen P. mehr. L. 3, 50, vergl. Hauch 3 ꝛc., ſ. auch Pfifferling. — 3) (ſ. 2 und pfeifen 4c) ein geringes Maß für Getränke, etwa: ſoviel man im Hui austrinkt (vgl. Schluck, Schnaps), = $1/2$ Seidel ꝛc., ſ. Schnitt und Schm. 1, 307. — 4) (ſ. 1) wohl in Bezug auf den Lock=P. des Vogelſtellers: Den P. verſtehn, heraushaben ꝛc., die Kunſt, den Vogel zu berücken, z. B.: Das muß ein rechter Gimpel ſein, der ſich von ihren Policei=P–en in das Garn locken läſſt. Börne Frz. 27 und dann verallgemeinert: ein ſchlauer Kunſtgriff zur Erreichung ſeines Zwecks, (ſchwzr. Piff. Stalder 1, 171) oft: Kniffe (ſ. d. 2) und P–e. Gentz 1, 248; In P–en und Kniffen geübt. Prutz GſchTh. 86 ꝛc.; Der verſteht's, Der hat P–e! G. 9, 161; 12, 42; 34, 348 ꝛc.; Der P. iſt gar nicht ubel: | die Einfalt vor der Schurkerei voraus | zu ſchicken. L. Nath. 5, 5; JP. 1, 14; Verſuch er ſeine Liſten! . . | Diesmal . . verſalz' ich ihm den P. Reithard 65; Lehr mich die P–e nicht! Sch. 118b; Die P–e ſeines Advokaten. 119a; Das iſt eben der P.! 150a; Ich will P–e ausſpinnen. M. 2, 183; Ich wittre den P. Schlegel Sh. 2, 209; Ein P., der anſchlägt, Haml. 2, 1; Gegen den Sokrates . . wird mir der P. nichts helfen. W. 3, 279; Ich werde ſchon mit einem . . P–chen | mir helfen müſſen. 34, 307 ꝛc.; Ein Advokaten=, Diebs= [verſch. 1], Teufels=P. (Langbein 2, 145); Wäre wohl ein Alltags=P. geweſen. Münchhauſen 47, ſ. pfiffig und Pfiffikus. — 5) (ſ. 4) Name eines Kobolds: Auf, auf! Kobolde, Kniff und P.! ꝛc. Droyſen A. 2, 368. — **-eln**, intr. u. tr.: leiſe pfeifen (ſ. d.): Uber ihren Häuptern ſchwirrte, rauſchte, pfiffelte, ziſchelte, flügelte die Entenwolke jetzt hin. Goldammer Litth. 174. — **-erling**, m., –(e)s;

–e; –s⸗: Art Pilz, nach Nemnich Agaricus piperatus u. cantharellus, beide auch: Pfefferling u. Pfiffer, bei Oken dagegen: Die P–e, Cantharellus, mit mehrern Arten, z. B.: Dach⸗P., C. muscigenus ꝛc. (dagegen: Pfefferpilz, Boletus piperatus u. Agaricus piperatus), z. B.: Daß ein ſeltner P. . . auf meines Nachbars Miſte gewachſen. L. 10, 87; Ihr Menſchen allzuſammen, | ſeid ihr wohl mehr als P.'? Weckherlin ꝛc. u. ſo oft als Bez. des Geringen, Werthloſen (vergl. Pfiff 2 und Joſ. Lange, Polyanthea noviſſima. Frkf. 1617 S. 297b, wo P., wie „blaue Enten, Affenſpiel, Tillematelle" als Überſetzung von Tricae apinae aufgeführt iſt): Strich drauf ein Spange, Kett' und Ring', | als wären's eben P.' G. 11, 121; Nicht einen (z. B. Fiſchart B. 219a) oder keinen P. geben (Droyſen A. 3, 117; Kl. Gel. 128), werth ſein (Stilling 2, 145), taugen (Pfeffel Pr. 10, 49), gelten (Platen 4, 105), Einen anfechten (G. 5, 214) ꝛc. u. ohne Verneinung: Der einen P. nach Recht und Billigkeit fragte. Gotthelf G. 359; [Davon] habe ich den P. gehabt. Immermann M. 3, 234; Ein P. für Welt und Weltling ſchnöde! Schlegel Sh. 6, 365 ꝛc. — **⸗i**, n.: ſ. Pips. — **⸗ig**, a.: ſich auf Pfiffe (ſ. d. 4) verſtehnd oder: in der Weiſe eines Pfiffs, einem ſolchen gemäß, — ſchlau (vgl. verſchlagen): Ein p–er Patron (G. 11, 90), Kunde (Werner Febr. 123); Ein p–es Weſen. Fouqué Dr. 1, 145; Ein p–er Einfall. Danzel 398; P–e Streiche. Hebel 3, 270; Ein p–es Ausſehn; Ihre p–en Augen. Holtei Lammf. 1, 19; Die aufgeſtülpt p–e Forſchungsnaſe. Heine Reiſ. 3, 9 ꝛc.; Der dumm⸗p–e Bediente. Devrient 3, 132; Das iſt der p–ſte von deinen Pfiffen. Platen 2, 89; O, ſie ſind p., ſolange ſie es nur mit dem Kopf zu thun haben; aber ſobald ſie mit dem Herzen anbinden, werden die Böſewichter dumm. Sch. 206b; W. Att. 2, 1, 113 ꝛc. — **⸗igkeit**, f.; –en; –s⸗: das Pfiffig⸗Sein u.: eine pfiffige Handlung: Die eine freche ſchamloſe P. dafür eingetauſcht. Görres Ver. 39; Legt euch nicht auf das gefährliche Fach der politiſchen P., ſeid deutſch ehrlich. Heine Lut. 1, 202; 101; Das feine ſpitze Ding . . | will ausgeführt ſein, wie's erfunden iſt, | mit aller P., Gewandtheit. L. Nath. 3, 4; Die gemeinſte, ſelbſtſüchtigſte P. Mügge Elſ. 283; Welche alle P–en der Diplomatie, Sophiſtik, Rhetorik, alle Künſte des Helldunkel anwendet. Rohde (G. 40 41); Die P., womit Hamlet ſeine beiden Schulfreunde opfert. HVoß JP. 59 ꝛc. — **⸗ikus**, m., uv; –ſe: ein pfiffiger Patron. Auerbach Gv. (48) S. 30; Eichendorf Lärm. 26; Gutzkow R. 5, 171; Mügge Erb. 1, 19; Den Dämpfer ſcheut Herr P. Kinkel 404 ꝛc. (mit lat. Endung, wie Buckelorum, ſ. buckelig, Anm. ꝛc.).

Pfingſten, n., –s; uv. — f.; uv.; Pfingſt⸗, (⸗): ein am 50ſten Tage nach Oſtern gefeiertes Feſt bei Juden und Chriſten (bei Jenen als Feſt der Ernte u. der Geſetzgebung, bei dieſen als Feſt der Ausgießung des heil. Geiſtes): Der Tag der P. Ap. 2, 1; Bis auf P. 1. Kor. 16, 8; Bis P. Eß ebd.; P. waren die nächſten [Feſttage]. Freytag Bild. 1, 74; P., das liebliche Feſt, war gekommen. G. 5, 123; Am nächſten Sonntag, an der heiligen P. Gotthelf G. 103; Ein P., wie ich es jetzt beſchreiben will. JP. Titan Kap. 22; Im Dorf ruft der Widewohl [ſ. Pirol]: | „P. iſt da; Baur, dein Bier hol!" Rollenhagen Fr. 401; Auf alle Welt das ſchöne P. lacht. Roquette W. 44; Das Feſt der P. Schwab Volksbl. 1, 361; P. war, das Feſt der Freude, | das da feiern Wald und Heide. Uhland 259; Verkündiget heitere P. V. 2, 3; Er gab uns frohe P. 3, 203; Zu P. auf dem Eiſe ꝛc.

Anm. Aus gr. πεντηκοστή (der 50ſte — Tag), lat. pentecoste, goth. paintekuste, ahd. fimfchustim, mhd. pfinge(s)ten, vgl. das dem gr. πέντε entſprechende fünf (ſ. d. Anm.) und das veralt., mundartl. Pfinztag (z. B. Luther SW. 64, 374) für den fünften Wochentag, (Donnerstag). Schm. 1, 321. — Selten als Bſtw. uv.: An einem P.⸗Tag. Schwab 405; P.⸗Feſt. Roquette W. 6 ꝛc., gew. Pfingſt⸗Tag, ⸗Feſt, ⸗Zeit, ⸗Lied ꝛc. Über Geſchlecht und Zahl ſ. o. die Bſp. und vgl. Oſter(n), Weihnacht(en) ꝛc. Dazu: Der Pfingſtling, Pfingſtel, Pfingſt⸗Hanſel, ⸗Jackel, ⸗Lümmel, ſ. d. und vgl. Ausführlicheres. Schm. 1, 320.

Pfinne, f.; –n: (vralt.) Finne, ſ. d., z. B. (2): Vertreibe die P–n . . des Angeſichts. Ryff Sp. 171a und dazu: Das roth pfinnig . . Angeſicht. 172b ꝛc.

Pfipps: ſ. Pipps. — **Pfirch** ꝛc.: ſ. Pferch, Anm.

Pfirſche, f.; –n; Pfirſchchen, lein; Pfirſch⸗. — **Pfirſich**, m., –(e)s; –e; ⸗. — ⸗(e), f.; –en: die ſaftige, runde, mit wolligem Flaum überzogne Frucht eines zu dem Mandelgeſchlecht gehörigen Baums (Amygdalus persica) mit manchen Spielarten, dieſer ſelbſt (ſ. Baum 2 u. die Belege mit *) u. zuw.: etwas der ſchwellenden ſaftigen Frucht Verglichnes (ſ. 2 Viſcher). Wir ordnen die Belege nach der Form (ſ. Anm.): 1) Zwei Pfirſchen | von einem ſelbſtgepfropften Bäumchen. G. 8, 94; 12, 24; Wie eine Pfirſche friſch und voller Saft. 77; Die pelzige Pfirſche. 31, 34; 14, 161; 19, 192; 20, 10; 67; 23, 20; Die Traube winkt, die Pfirſche zum Genuß. Sch. 47a; W. 13, 42 ꝛc. — 2) Dem Pfirſich gleich. Brockes 9, 175; Der Pfirſich, deſſen zarten Flaum ꝛc. B. 19a; Burmeiſter gB. 2, 285; Das ſchmackhafte Fleiſch des Pfirſichs. G. 29, 391; Der Wänglein Paar, wie die Pfirſiche [oder 3] roth | und eben ſo auch weichwollig beflaumt. 12, 190; Wie glühet der Pfirſich! Koſegarten Po. 1, 237; 120; Platen 2, 7; Ramler F. 3, 43 (Pfeffel); Am Geländer reifen | Pfirſche. Salis (Wackern. 2, 1212^{34}); Pfirſiche. Sch. 122a; Der ſchönſte Pfirſich glänzte röthlich in ſeiner ſammetnen Pracht am Spalier. Tieck NK. 3, 95; Das Geſäß . ., den ſchwellenden Pfirſich dieſer großen Muſkeln. Viſcher Äſth. 2, 161; Mit wankendem Schatten des Pfirſichs*. V. 1, 52 (ſ. Anm.); Die ſchönen blühenden Pfirſiche*. Br. 1, 304; Wie ein Pfirſich voller Saft. W. 15, 80 ꝛc. — 3) Die ſammtne Pfirſiche. Alxinger D. 181; Zart' und ſanfte Rauhigkeiten . . an der Pfirſich Haut. Brockes 9, 178; Pfirſichen, Aprikoſen ꝛc. Forſter R. 1, 21; Eine zart wollige Pfirſiche. G. 29, 424; Die Pfirſichen* ſtehen . . in Blüthe. Heinſe K. 1, 398; Noch gedeiht die Pfirſiche mir. Hölderlin (Wackern. 2, 1261^{19}); Die Pfirſichen. Freytag Bild. 1, 185; Thümmel 7, 111; Und Pfirſichen* tragen nur noch in . . Höfen. Nordamer. Briefe 25 ꝛc.

Anm. „Die Frucht . . heißt in der heutigen Schriftſpr. die Pfirſche und der Pfirſich, Jenes aus die Pferſich [mhd. pfërsich], die Pferſing [z. B. Hammer RH. 324], perſiſche Pflaume entſtellt, dieſes aus der Pferſich, Pferſing, Pferſichapfel. Der Baum lautet abgekürzt der Pferſich [doch ſ. auch 3]. V. 1, 187.

Zſſtzg. zur Bez. der vielfach ſchwankenden Spielarten, ſ. Oken und Nemnich ꝛc.

Pfiſter: ſ. Bäcker, Anm.

Pflánzbar, a.: was gepflanzt werden kann, nam. in Zſſtzg., ſ. die von pflanzen: Be⸗p–e Feldwege. Jahrh. 2, 401; Fort⸗p. JvMüller 24, 449; Alte Bäume ſind ſchwer um⸗ oder ver⸗p. ꝛc.

Pflánze, f.; –n; Pflänzchen, lein; –n⸗: 1) ein zu den Vegetabilien (dem Gewächsreich) gehöriges Individuum; ein organiſches Weſen ohne ſelbſtändige, eigenwillige Bewegung (die das „Thier" kennzeichnet): Das Reich, die Metamorphoſe (G. 36, 15), das Wachsthum (17) der P–n; Exotiſche P–n ꝛc. — Zahlreiche Zſſtzg., z. B.: a) Oken's Eintheilung des P–n⸗Reichs in drei Länder: Mark⸗ (Akotyledonen); Schaft⸗, Streifen⸗ oder Scheiden⸗ (Monokotyledonen); Stock⸗, Netz⸗, Organe⸗P–n (Dykolyledonen). Klaſſen des erſten Lands: Zellen⸗ (Pilze); Ader⸗ (Mooſe); Droſſel⸗ (Farren), — des zweiten: Rinden⸗ (Gräſer⸗); Baſt⸗ (Lilien); Holz⸗P–n (Palmen), — verſch. b; Gaue des dritten: Stamm⸗, Blüthen⸗, Frucht⸗P–n, dazu Klaſſen des erſten Gaus: Wurzel⸗, Stengel⸗, Laub⸗, des zweiten: Samen⸗ od. Balg⸗, Gröps⸗ od. Kapſel⸗, Blumen⸗ od. Schoten⸗, des dritten: Nuß⸗, Pflaumen⸗, Beeren⸗, Apfel⸗P–n. — Dazu manche Unterabtheil., z. B.: Dolden⸗ (Umbellatae), Haut⸗ od. Hülſen⸗ (Leguminosae), Knollen⸗ od. Knoſpen⸗ (blumenloſe), Kopf⸗ (Syngenesistae) ꝛc., ſ. auch: Blüthen⸗P–n = Phanerogamen. Oken 3, 5. — b) nach dem Standort und der Bodenbeſchaffenheit: Acker⸗, Alpen⸗, Anger⸗, Bach⸗, Berg⸗, Brunnen⸗, Feld⸗, Felſ(en)⸗, Fluß⸗, Forſt⸗, Garten⸗, Gebirgs⸗, Heiden⸗, Holz⸗ (verſch. a), Kalk⸗, Land⸗, Lehm⸗, Mauer⸗, Meer⸗, Mergel⸗, Moor⸗, Rain⸗, Salz⸗, Steppen⸗, Strand⸗, Sumpf⸗, Teich⸗, Thon⸗, Torf⸗, Ufer⸗, Wald⸗, Waſſer⸗P–n ꝛc., z. B. auch: Da waren jene wunderbaren Orchideen, jene ſüdamerikaniſchen Schling⸗P–n, die ohne Erde in der Luft wachſen. . . Dieſen Orchideen verglich ſie ihre Liebe; ſie hatte keine Erde, auf der ſie einwurzelte, eine Luft⸗P., hängend in phantaſtiſcher Leere. Gutzkow 11, 232, vergl.: Görres Ver. 51 und Üppige Schling⸗, Kletter⸗ und Hänge⸗P–n. Kürnberger Am. 321 ꝛc.; Die nichtholzigen Urwaldkräuter wachſen entweder auf den Bäumen und führen gewöhnlich den unrichtigen Namen Schmarotzer⸗P–n oder ſie wuchern im Boden ſelbſt unter den Bäumen und würden als Bodenkräuter von jenen auf den Bäumen ſtehenden, ihre Nahrung aus der Atmoſphäre ziehenden Luftgewächſen paſſend zu unterſcheiden ſein. Burmeiſter gB. 2, 204 (ſ. Liane); Europa iſt ein durch einander verwachſener Lianenwald, woran die andern Welttheile als Wucher⸗P–n ſich aufſchlängeln und ausgeſogen ſich ausſaugen (ſ. 4). JP. 36, 22; Die größte und intereſſanteſte Schmarotzer⸗P. unſerer Waldungen iſt die Miſtel. Schacht B. 311 ꝛc. — c) nach ihrem Gebrauch od. ihren Haupt⸗Produkten ꝛc., z. B.: Arznei⸗, Drachen(blut)⸗, Färber⸗, Faſer⸗, Fett⸗, Futter⸗, Gärber⸗, Gemüſe⸗, Geräth⸗, Getränk⸗, Gewürz⸗, Gift⸗, Gummi⸗, Harz⸗, Kampher⸗, Küchen⸗, Mehl⸗, Nahrungs⸗, Obſt⸗, Öl⸗, Speiſe⸗, Zier⸗P. ꝛc. — d) ferner einzeln, z. B.: Baſtard⸗P–n, durch Vermiſchung verſchiedner Gattungen bei der Beſtäubung entſtanden; Haar⸗P–e, mit feinen Haaren beſetzt, wie die Farnkräuter ꝛc.; Hafen⸗P., Lecythis; Johannis⸗P., Johanniskraut; Knaben⸗P., Orchis, vrſch. 4; Korallen⸗P., Erythrina; zuw. auch für die pflanzenartig wachſenden Korallen (ſ. 4); Kultur⸗P–n, vom Menſchen angebaut, im Ggſtz. der wild wachſenden; Liebes⸗P., Phlox spinosa; Eine Lieblings⸗P. für die moderne Kultur. Gartenl. 9, 568a; Mai⸗P., (Landw.) Nebenhalme des Rockens (Unterrocken); Die Entwicklung einer unzähligen Menge gleicher Individuen aus dem Schoße der Mutter⸗P. G. 36, 8; Pracht⸗P–n. 26, 290 (prächtige); Scham⸗ od. Sinn⸗P–n, die Gattung Mimosa, deren Blätter ſich bei der Berührung zuſammenlegen; Stauden⸗, Strauch⸗P. = Staude, Strauch; Ur⸗P., eine P., die als Urbild u. Typus aller dienen kann. G. 23, 275; 335; 24, 71; 36, 14 ꝛc., aber auch: P–n aus der Urwelt. Oken 3, 2128 ꝛc. — 2) in engerm Sinne (ſ. Kräuter): Gewächſe, mit Ausſchluß der Gattungen, die ihrer vorragenden Größe od. ihres Nutzens wegen beſ. benannt ſind, alſo nam. der Bäume, Sträuche, des Getreides ꝛc.: Die P. verblühete bald, der Baum [dagegen] mußte ſich langſam auswachſen. H. Ph. 3, 283 ꝛc. — 3) der Keim im Samen (Keim⸗P.) u.: das daraus erwachsne gezogne junge Gewächs, nam. inſofern es zur Verpflanzung beſt. iſt, Pflänzling: P–n ſtecken, verpflanzen, verſetzen; Die P. bekleibt, geht fort; P–n, die oft verſetzt werden, bekleiben nicht wohl. Sprchw., übrtr. auf Perſ. (ſ. 4). Zſſtzg. z. B.: Baum⸗P., ſ. Heiſter; Samenlode; Kohl⸗ oder Kraut⸗, z. B.: Blaukohl⸗, Blumenkohl⸗, Weißkohl⸗P., auch wohl P. ſchlechthin (ſ. Schm.); Salat⸗, Salbei⸗P. ꝛc.; Es hat ſich inwendig noch nicht einmal ein nagendes Moospflänzchen angeſetzt. Kohl Irl. 2, 193; Setz⸗P., Setzling ꝛc. — 4) übrtr., vgl. Baum 3 u. pflanzen 3 ꝛc., z. B.: Daß ſie genannt werden Bäume der Gerechtigkeit, P–n des Herrn. Jeſ. 61, 3; 17, 10; 40, 24; Heſ. 34, 29; Daß Armuth eine rauhe Witterung iſt, worin ſolche zarte, junge Pflänzchen leicht erſterben oder verkrüppeln. Engel 12, 209; O Witterung des Glücks, | begünſt'ge dieſe P. [Liebe] doch einmal! | Sie ſtrebt gen Himmel, tauſend Zweige dringen | aus ihr hervor ꝛc. G. 13, 139; Schon in Jahren, die Andre noch als P–n [vegetierend, ſ. P–n⸗Leben] wegträumen. H. Ph. 13, 76; Die armen P–n [Kinder] welkten mir ja doch in dieſer Dürre vor den Augen weg. Hölderlin H. 2, 73; Das Recht der Mutterſtadt, von dieſer teutſchen P. (oder Kolonie) einzuſammeln. Leibnitz (Wackern. 3, 1016^{9}), gew. Pflanzſtadt; Mit euch [o Künſtler], des Frühlings erſter P., | begann die ſeelenbildende Natur. Sch. 25b; In dieſer ſtürmiſchen Zone des Throns verdorret das zarte Pflänzchen der Liebe. 172b; Sein Glaube, dieſe zarte P., | grünt aus verſtrömtem Blut hervor. Uz 2, 233; Dem Verdienſte, das ich mir durch die Pflege einer ſo ſchönen P. um die Menſchheit zu machen hoffte. W. 16, 66 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Die zarten Ehe⸗Pflänzchen [Kinder, Sprößlinge]; Samenkörner edler wohlthätiger Gefühl⸗P–n ausſtreuen. Thümmel 7, 123; Der Freiheit Himmels⸗P. | entſproſſt aus Opfertod. Ausw. d. Lied. 19; Durch Gretchens Entfernung war der Knaben⸗ und Jünglings⸗P. das Herz (ſ. d. 11c) ausgebrochen; ſie brauchte Zeit, um an den Seiten wieder auszuſchlagen. G. 21, 29; Den glücklichen Erdſtrich, der den Keim ihres Talents als eine Wunder⸗P. in Nahrung ſetzte. Thümmel 7, 117 ꝛc. — a) oft von Perſ. iron., wie Kraut (ſ. d. 3 und Frucht 5); Du biſt mir eine ſaubre (nette, hübſche, ſchöne, rare) P.; Eine echte Berliner P.; Ah ſo, Sie ſind es, junge P.? Hackländer Hdl. 1, 60; Lieber 6 Bauernlümmel, als eine ſchon ſo verdorbene Officiers-P. SoldGſch. 3, 145; Dem braven Max macht es Ehre, daß er nicht unter ſolchen P–n leben konnte. Knebel 1, 171 ꝛc.; Was ſo eine Land-P. ſich wohl dünkt!, vgl. Landpomeranze.

Anm. Aus lat. planta, ahd. phlanzâ, mhd. pflanze, dazu pflanzen, latein. plantare, ahd. phlanzôn, mhd. pflanzen ꝛc.

Zſſtzg. leicht zu mehren und zu verſtehn nach den vorſtehnden: Ácker- [1b]; Āder- [1a]; Álpen-, Ánger- [1b]; Ápfel- [1a]; Arznēi- [1c]; Bách- [1b]; Bálg-, Báſt- [1a]; Báſtard- [1d]; Bāūm- [3]; Bēēren- [1a]; Bérg- [1b]; Blūmen, Blūthen- [1a]; Brúnnen- [1b]; Dólden- [1a]; Dráchen(blut)- [1c]; Dróſſel- [1a]; Ēhe- [4]; Färber-, Fāſer- [1c]; Féld-, Félſ(en)- [1b]; Fétt- [1c]; Flúß-, Fórſt- [1b]; Frúcht- [1a]; Fútter-, Gärber- [1c]; Gárten-, Gebirgs- [1b]; Gefühls- [4]; Gemūſe-, Geräth-, Getränk-, Gewürz-, Gift-, Gúmmi- [1c]; Gröps- [1a]; Hāār-, Hāfen- [1d]; Häng(e)- [1b]; Härz- [1c]; Hāūt- [1a]; Hēide- [1b]; Himmels- [4]; Hólz- [1a und b]; Hülſen- [1a]; Johánnis- [1d]; Jünglings- [4]; Kálk- [1b]; Kámpher- [1c]; Kápſel- [1a]; Kēim- [3]; Klétter- [1b]; Knāben- [1d und 4]; Knóllen-, Knóſpen- [1a]; Kōhl- [3]; Kópf- [1a]; Korállen- [1d]; Krāūt- [3]; Küchen- [1c]; Kultūr- [1d]; Lánd- [1b und 4a]; Lāūb- [1a]; Lēhm- [1b]; Līebes-, Līeblings- [1d]; Lúft- [1b]; Māi- [1d]; Márk- [1a]; Māūer-, Mēēr- [1b]; Mēhl- [1c]; Mérgel-, Mōōr- [1b]; Mōōs- [3]; Mütter- [1d]; Nāhrungs- [1c]; Nétz-, Núß- [1a]; Officiērs- [4a]; Ōl- [1c]; Orgān-, Pflāūmen- [1a]; Prácht- [1d]; Rāin- [1b]; Rinden- [1a]; Salāt-, Salbēi- [3]; Sálz- [1b]; Sāmen- [1a]; Schām- [1d]; Schēiden- [1a]; Schling-, Schmarótzer- [1b]; Schōten- [1a]; Sétz- [3]; Sinn(en)- [1d]; Spēiſe- [1c]; Stámm-, Sténgel- [1a]; Stāūden- [1d]; Stéppen- [1b]; Stóck- [1a]; Stránd- [1b]; Strāūch- [1d]; Súmpf- [1b]; Tēich-, Thōn-, Tórf-, Ūfer- [1b]; Ūr- [1d]; Wáld-, Wáſſer-, Wég-. Wīeſen-, Wūcher- [1b]; Wúnder- [4]; Wúrzel- [1a]; Zāūn- [1b]; Zéllen- [1a]; Zīer-P. [1c] ꝛc.

Pflánzen, tr.: 1) eig.: Pflanzen (ſ. d. 3), Pflänzlinge in die Erde ſetzen, damit ſie bekleiben, Wurzel faſſen und fortwachſen: Kohl, Salat, Blumen, Gewächſe, Bäume (1. Moſ. 21, 33; 3, 19, 23 ꝛc.), einen Feigenbaum (Luk. 13, 6), Cedern (Pſ. 104, 16; Jeſ. 44, 14 ꝛc.), Roſen (Sir. 39, 17), Reben, einen Weinſtock p. ꝛc. Auch ohne Obj. (ſ. 2): Sie pflanzten, ſie baueten. Luk. 17, 28; Jer. 31, 5; 65, 22; Pred. 3, 2 ꝛc. und zuw. refl.: Am Ufer pflanzt ſich die Weide. JESchlegel ꝛc. Auch zuw. = pfropfen (ſ. d. 1), z. B. (ſ. 3): Auf den wilden Stamm pflanzte der ewige Gärtner das edle Reis Jeſum Chriſtum, daß es, darauf bekleibend, des Stammes Natur veredelte ꝛc. G. 14, 265. — 2) (ſ. 1) metonym. in Bezug auf das Obj., z. B.: Einen Hain von Bäumen p. [anlegen]. 5. Moſ. 6, 21; Weinberge und Ölberge p. 6, 11; 20, 6; 28, 30 ꝛc.; Einen Garten p. 1, 2, 8; Jer. 29, 5 ꝛc.; Gartenanlagen, in den alten Schutt gepflanzt. G. 26, 204; Auf der Alpen kühler Höh | liegt für dich . . | ein ungepflanzter [von ſelbſt gewachſner] Blumengarten. Haller 134; Der . . | des Lebens Abend hier in ſelbſtgepflanzten Schatten | verlebt. W. 15, 3 = im Schatten ſelbſtgepflanzter Bäume; Eine Frucht p., ein Gewächs, welches ſie trägt p., ſ. 3a. — 3) übertr. auf ein Obj., das einer Wurzel ſchlagenden, wachſenden Pflanze (ſ. d. 4) verglichen wird (ſ. 4): a) ohne Angabe eines Wohin: Du pflanzeſt ſie [die Gottloſen], daß ſie wurzeln und wachſen und bringen Frucht. Jer. 12, 2; 18, 9; Ich will ſie bauen und nicht abbrechen, ich will ſie p. und nicht ausraufen. 24, 6; Ich will ſie in dieſem Lande [vgl. b] p. 32, 41; Ich hatte dich gepflanzet zu einem ſüßen Weinſtock [ein ſolcher zu werden]. 2, 21; Du haſt einen Weinſtock [das Volk Iſrael] aus Ägypten geholt, und haſt vertrieben die Heiden und denſelben gepflanzet. Pſ. 80, 9; 16; 92, 14; Pflanze ſie auf dem Berge deines Erbtheils! [vgl. b] 2. Moſ. 15, 17; 2. Macc. 4, 29; Ich habe gepflanzet, Apollo hat begoſſen, aber Gott hat das Gedeihen gegeben. 1. Kor. 3, 6; Was aus der Hurerei gepflanzt wird, Das wird nicht tief wurzeln. Weish. 4, 3; Du [Gelegenheit] pflanzeſt Verleumdung und zerrütteſt guten Leumund. Eſchenburg Sh. 560; Ein organiſches Werk zu p. [gründen]. Görres Ver. 98; Der große Mann braucht überall viel Boden | und mehrere, zu nah gepflanzt, zerſchlagen | ſich nur die Äſte. L. Nath. 2, 5; Da pflanzt er ſeine Schalkheit auch. Murner Ul. 47; Der die Stadt gepflanzet [gegründet] hat. Nicolai 3, 173 (ſ. 4); Du pflanzteſt dort in dieſem abgebuhlten Leib | die ſchnöde Sünde deines Stamms [vgl. b]. Prutz W. 136; „Dieſe Saat | ward nicht gepflanzt, daß du mit kind'ſcher Hand | die Blume bracheſt und zur leichten Zier | an deinen Buſen ſteckteſt." Was er mir nicht gepflanzt, Das könnte doch | freiwillig mir die ſchönen Früchte tragen. Sch. 350a; Den Frieden wirſt du p. [4], | des Frankenreiches neuer Stifter ſein. 456a; Die ſtolze königliche Frucht, woran | nur Menſchenalter langſam pflanzen, ſollte | ein ſchneller Lenz der wunderthät'gen Liebe | beſchleunigen. 764a (ſelten); Wenn aus ſturmbewegter Zeit | Geſetz und Ordnung, Freiheit ſich und Recht | emporgerungen und ſich feſtgepflanzt [4]. Uhland 134 ꝛc. — b) mit Angabe des Wohin (vergl. a und bauen 5c): Ich will ſie in ihr Land p., daß ſie nicht mehr aus ihrem Land gerottet werden. Am. 9, 15; Gott hat der ſtolzen Heiden Wurzel ausgerottet und Demüthige an ihre Stätt gepflanzt. Sir. 10, 18; Das Wort . ., das in euch gepflanzet iſt. Jak. 1, 21; Hol mir einen wilden Roſenſtock, damit ich zahme Roſen darauf pflanze [impfe, pfropfe]. Kerner 520; Pflanzt er durch grobe Liſt auch ſeine Wuth in euch. L. 3, 348; Er hat mir Argwohn in mein Herz gepflanzt. Sch. 601b; Kann ich auch alle Wahnbegriffe aus meinem Gedächtniſſe herausreißen, die Erziehung und Gewohnheit darein gepflanzt? 739b; Ein Gott hat mancherlei Lieder | mir in die Seele gepflanzt. V. Od. 22, 348 ꝛc. — 4) (vgl. 3) ohne den Nbnbegriff des Wachſens, Etwas an einen Ort hinſetzen, hinſtellen, es dort aufrichten ꝛc., damit es dort (eine Zeitlang oder immer) bleibe, ſich zuw. nahe mit 3 berührend: Die Hütten, die der Herr pflanzt [baut]. 4. Moſ. 24, 6; Der das Ohr gepflanzet. Pſ. 94, 8; Ein paar mit verwandter Hand vor die Stirn gepflanzte, aus einander geſpreizte Finger. Engel 7, 104; Pflanze dies Bild unſrer Liebe [ſtecke dieſe Roſen] vor deinen Buſen. Geßner 4, 18; Mit gepflanztem [aufgeſtecktem] Bajonett. Hackländer SGſch. 3, 25; 22; Er pflanzt mit tapfrer Hand | bald Siegeszeichen, bald auch Reben (1). Hagedorn 3, 184; So pflanz' ich | meine Fahne gen Toledo. H. Cid 46; Hohen Hauſes feſt | gepflanzte Säule! WHumboldt 3, 63; Die Welle pflanzt uns in den Sand. Nicolai 3, 20; Ein Wagen, auf welchem vier Steinſtücke gepflanzet. Olearius Reiſ. 379b; 381; Ihre Mütze pflanzt ſie [die Freiheit] auf den Maſt. Platen 1, 201; Der pflanzte ſein dreifarbig Banner | neben den ſchönen Koloß des Phidjas. 2, 163; Die weiße Fahne, | auf unſer Grab gepflanzt. 6, 29; Feuer der Musketen und des dahinter gepflanzten groben Geſchützes. Sch. 963b; Der . . | auf allen Schritten mir die Späher pflanzte. 501a ꝛc. und nam. refl. von Perſ.: Sich wohin (oder wo hin-) p.; Wir wollen uns feſt in Böhmen p. 328a; Ich pflanzte mich Barbaren neben den zierlichen Römer. Seume Sp. 159; Er pflanzte ſich, ſo lang und dürr wie er war, zur Seite des . . Präſidenten. Thümmel 3, 73; Pflanzt ſich . . in einen Hinterhalt. W. 11, 224; Nicolai 4, 213 ꝛc. — 5) (veralt.) Die Haare p. [lang wachſen laſſen, zur Zier]. Stumpf 142a; Die Haare in die Locken p. [legen]. Schm.; Sich p., ſich hübſch oder ſchön auf-p. (Keller Faſtn. 104, 17; 150, 31), ſich oder Einen (auf-) pflänzeln. Schm.; SClara EſA. 1, 490 ꝛc., ſchmücken, putzen ꝛc. — Dazu: 6) Pflanzer: a) Einer der pflanzt (eig. u. übertr.), weibl.: Pflanzerin, — z. B.: Er iſt der Pflanzer des hier ſo wicht'gen Seidenbaumes. Kohl A. 2, 168; Aus euch ergoſſen ſich Pflanzer der Menſchheit: | fernen Inſeln des Meers ſandtet ihr Sitten und Kunſt. Sch. 76a; Daß nach mir | kein Pflanzer mehr in zehen Menſchenaltern | auf dieſer Brandſtatt ernten ſoll. 305b; Denkmäler verſunkner Pracht, an deren trauernde Wände der Pflanzer ſeine Hütte lehnt. 1237a; Ohne des Pflanzers Sorg' und der Ackerer ſteigt das Gewächs auf. V. Od. 9, 109; 123, vergl. an-p. 4 ꝛc. Namentl. auch = Koloniſt, Anſiedler (ſ. anpflanzen) und = Plantagenbeſitzer (vgl. 7c). — b) (ohne fem.) ein Werkzeug zum Bohren regelmäßiger Löcher für die einzuſetzenden Pflanzen (Pflanz-Holz, -Stock, Krautſtichel ꝛc.): Bohnen-P. oder -Treter, eine Harke mit weitläuftigen Zinken ꝛc. — 7) Pflanzung: a) das Pflanzen, eig. und übertr.: Die Pflanzung des Weinſtocks. Jeſ. 60, 21 ꝛc.; Zur Pflanzung nachbarlicher Freundſchaft. Fiſchart (Wackern. 2, 141¹⁷); Schaidenreißer VII.; Deukalion wurde zur Pflanzung eines neuen Geſchlechts erhalten. W. Luc. 5, 300 ꝛc. — b) ein bepflanztes Gefilde und das dort Angepflanzte: Weg | treibt über alle Pflanzungen der Menſchen | der wilde Strom. Sch. 383b; Es | gefiel der Vorſehung, mich vor der Zeit | von meiner ſchönen Pflanzung abzurufen. 294b (übertr.); Welche . . nirgend bauen mit Händen zu Pflanzungen oder zu Feldfrucht. V. Od. 9, 108 ꝛc. und Zſſtzg. z. B.: Ich ſchloß Dies aus bedeutenden Baumpflanzungen. G. 27, 84; Stahr W. 248; Wo das Maisgefild, die Olivenpflanzung | grünend wucherte. Platen 4, 282; Pfad . ., der . . durch Rebenpflanzungen führte. V. Th. 25, 157 ꝛc. — c) (ſ. b) nam. = Plantage (ſ. d.). — d) Anſiedlung, Kolonie, Pflanzſtadt.

Zſſtzg. z. B.: Án-: 1) [1] Wir pflanzen ſie [die Linde] auf den Kirchenplan | recht in die Mitte des Dorfes an. Seidel (Hungari 2, 551); Wiedaſch Od. 9, 108. — 2) [2] Einen Garten a., be-p.; Ein Land a., auch: es anbauen und ſich dort anſiedeln und ſo: Sich wo a. (vgl. 4; 5), eig. u. übrtr.: Schon lange war Ernſt in dieſes idealiſche Land gedrungen, ſchon hatte er ſich dort angepflanzt. Klinger Teutſch. 21 ꝛc. — 3) [3] zuw.: Einem Etwas a., wie ein-p., vgl. anerſchaffen, z. B.: Die Natur hat dem Menſchen an- und eingepflanzt eine Begierde ꝛc. Franck Arch. 110b; Aller Verſtand äußert aber ſeiner Natur nach die ihm angepflanzte Thätigkeit in zwiefacher Richtung. Görres Ver. 19; 16. — Dazu: 4) Ohn' Anpflanzer und Ackrer ſteigt das Gewächs auf. V. Od. 9, 109, vergl. [6a] und (ſ. 2) namentl. auch = Anbauer, Anſiedler, Koloniſt: Die neuen Anpflanzer. Muſäus M. 3, 7. — 5) Zur Anpflanzung von Reben benutzt. G.; Die Ebenen mit großen Maulbeeranpflanzungen bedeckt. Hackländer Sold. Kr. 122 ꝛc. und nam. (ſ. 2) auch = Anſiedlung, Kolonie. — Āūf-[4]: aufrichten ꝛc.: Eine Fahne, Flagge, ein Banner, die Freiheitsfahne (Körner), die öſtreichiſchen Zeichen (Platen 4, 211), einen Schild (Cham. 4, 41), Kanonen, ſchwere Artillerie wider Jemand (JvMüller 14, 184); um die Stadt zu beſchießen, Stücke auf den Anhöhen (JFalk G. 111); Wein in großen Krügen (Jacob Hor. 2, 120), Zelte (Heinſe 1, 194); abgeſchlagne Köpfe (Sch. 582), einen Galgen (147b) a.; Noch am Grabe pflanzt er die Hoffnung auf. 81b ꝛc.; Wie fein und zart iſt die in ihnen aufgepflanzte [gw.: eingepflanzte] göttliche Blume. H. Ph. 3, 281 ꝛc., ſ. auch [5]. — Āūs-: die Pflänzlinge aus dem Ort, wo ſie gezogen ſind, an den Ort, wo ſie hin ſollen, hinpflanzen, eig. und übertr. — Be-: 1) [ſ. 2] mit Pflanzen beſetzen, verſehn: Den ſteilen Fels hat er bepflanzt, | daß ihr im Grünen ſchmauſt. G. 6, 375; 294; Ach, wem [für wen] bepflanzten wir Äcker? V. Ländl. 1, 11; Zu den mit köſtlichen Orangerien bepflanzten Kunſtgängen. Zſchokke N. 3, 149 ꝛc. — 2) (ſ. 1) übertr.: Die Epoche, in welcher Karl . . die linke Rheinſeite . . mit einer Reihe von Reſidenzen bepflanzen. G. 26, 324; Daß man die Heerſtraßen mit Galgen bepflanzte. Lichtenberg; [Wir] b. [vgl. ſpicken] mit Pfeilen | den Eber im Fliehn. FrMüller 2, 393; Den Wall mit Kanonen, die Tafel mit aufgefahrnen Weinflaſchen b. ꝛc. und nam.: eine Gegend mit Pflanzern oder Anſiedlern beſetzen, z. B.: Daß Grönland . . von den Norwegern ſoll bepflanzt ſein. Olearius Reiſ. 90b ꝛc. — 3) Dazu: Die Bepflanzer, die Bepflanzung des Feldes ꝛc. und (ſ. 2 am Ende): Amerika, deſſen Bepflanzung [Bevölkerung] aus dem öſtlichen Aſien ſchon der einförmige Anblick der Völker wahrſcheinlich machte. H. Ph. 4, 285 ꝛc. — Dúrch-: mit Pflanzungen durchziehen, überall be-p.: Ein gar hübſch Feld, mit luſtigen Weingärten durchpflanzet. Stumpf 674b. — Ēīn-: 1) [1] Bäume, Sträucher, Gewächſe e., in die Erde pflanzen. — 2) [3b] Regeln, welche er ihm eingepflanzt [eingeprägt]. Devrient 3, 368; Ihnen ſtatt des Guten, das ſie innerlich wollten, unſer Verderbnis e. Fichte 7, 420; Der ruhig ſeinem von Natur [ihm] eingepflanzten Forſcherberuf folgt. G. 39, 291; Jener Freiheitstrieb, den er ſelbſt den Gemüthern eingepflanzt. Görres Ver. 68; Er pflanzte der Wüſte zuerſt den ſchwangeren Keim ein. H. 15, 131; Zu welcher die Menſchen . . ſozuſagen eine eingepflanzte Anmuthung haben. W. 31, 495 ꝛc., auch: Die ureingepflanzten, aber gekappten Gefühle. König Kl. 2, 186. — 3) [4] Wie ſchöne pflanzt ſich ein | das Völklein dort im Schattenhain! G. 7, 110; Der Kriegsmann pflanzte ſich ein. Als er Poſten gefaſſt hatte. Seume Sp. 350 ꝛc., häufiger: ſich auf- oder hin-p. — 4) Dazu: Zur Einpflanzung (ſ. 2) der Vaterlandsliebe. G. 32, 84 ꝛc. — Ent-: (ſelten) eine Pflanze oder ihr Verglichnes von ihrer Stelle entfernen, vgl. entwurzeln ꝛc., z. B.: Ich muß, nun ich entpflanzt, nothſächlich ja vergehn. Gryphius 1, 713. — Fórt-: 1) tr.: a) weg- oder ver-p. (ſelten). — b) bewirken, daß Etwas nicht ausſtirbt, ſondern (durch Sprößlinge, Nachkommen ꝛc.) fortdauert und ſich verbreitet: Ein Gewächs durch Stecklinge, Ableger, Abſenker, durch Samen f.; Sein Geſchlecht, eine Anſicht, Meinung, einen Irrthum, eine Krankheit f.; Der Deutſche, wie die Natur, ſchätzt wenig die Arten; nur die Gattungen der Dinge ſind ihm heilig. Das F., nicht das Fortgepflanzte dünkt ihm bedeutend. Börne 2, 41; Werdet ihr denn nie die Vernunft f.? G. 19, 181; Die Kunſt durch Lehre und Unterricht zu verbreiten und fortzupflanzen. 26, 286; Daß ſie . . ihre Irrthümer f. 39, 213; 301; Handwerksſinn, der wohl Etwas erhalten und f., aber Nichts fördern kann. 454 ꝛc. — 2) refl. zu 1b: Die Hegerweiden bekommen zwar auch dgl. Samen . ., pflanzen ſich aber hievon nicht fort. Döbel 3, 180b; Von Herz zu Herz ſich f. Forſter A. 1, 120; Dgl. Redensarten ſagen ſich nach, pflanzen ſich fort. G. 39, 357; Die Säugethiere pflanzen ſich durch lebendige Junge, die Vögel durch Eier fort ꝛc. — Dazu: 3) Alſo machte die Natur dieſe Bienen zu Arbeitern, jene zu Fortpflanzern [Erzeugern], dieſe zur Gebärerin. H. Ph. 3, 142; Die Bücher . ., die Fortpflanzer des Wahnſinns, der Irrthümer, der Lüge und Greuel. Klinger F. 29; Die Bühne als die eigentliche Fortpflanzerin eines dramatiſchen Kunſtwerks. Platen 5, 18 ꝛc. — 4) Die Fortpflanzung durch Samen. G. 36, 8; Kant SW. 1, 225; Dieſe Fortpflanzung . . Entweder geſchieht ſie ohne beſ. dazu eingerichtete Organe und dann heißt ſie Sproſſen. . . Sind aber beſondere Organe vorhanden, welche einen ſolchen Sproſſen hervorbringen, ſo nennt man dieſe Fortpflanzungsart Zeugung. Oken 4, 296; Geſchlechtsfortpflanzung der Thiere. 2, 227 ꝛc.; Die Fortpflanzung eines Irrthums ꝛc. — Hin- ꝛc.: Weiden hatten ſich wieder darüber hingepflanzt [1]. Pfarrius Soonw. 149 ꝛc.; Hinpflanzt [4] er ſeine Glieder. Rückert Roſt. 49b; Feſt ſteht es [das Zelt] hingepflanzt. 75a; Es ſtehen Andre . . | mordluſtig hingepflanzt. Sch. 32b; Auf den Seſſel der Frau pflanze die Magd ſich nicht hin. Xenien 61; Dindonette . . pflanzt neben den zärtlichen Kranken | in eine Bergere ſich hin. W. 15, 25 ꝛc.; Strohhalme, welche man in der Erde ſtecken ſieht, als wären ſie von Kindern hineingepflanzt. Vogt (Gartenl. 9, 567); Daß ihre Sprache . ., auf die eingedrungenen Völker hinübergepflanzt, daſelbſt . . die Herrſchaft behauptet. Fallmerayer Mor. 1, IX, ſ. über-p.; Ließen die Geſandten ihr Zelt auffahren und die Stücken [Geſchütz] herum-p. Olearius Reiſ. 387a; Wenn er eine Staude hinzupflanzt [1]. Forſter It. 1, 45 ꝛc. — Nach-: z. B. eine Pflanzung durch fortgeſetztes Pflanzen in Stand halten: Ein Baumgarten . ., worin mein Vater das N. der Bäume und, was ſonſt zur Erhaltung diente, ſorgfältig beobachtete. G. 20, 187; 26, 223 ꝛc. — I. Über-: eine Pflanze (od. etwas ihr Verglichnes) von ihrem Boden fort in einen andern hinüber-p. (ſ. d.) oder ver-p.: Der Haß pflanzte ſich [ging] auf die jüngſten Kinder über. vHorn Vergelt. 11; Die Regelmäßigkeit der franzöſiſchen in Deutſchland übergepflanzten Stücke. Schütze HambTh. 216 ꝛc., ſ. II 1. — II. Über-: 1) ſtatt I, z. B.: Das Mitleid, das mir der überpflanzte Hindu eingeflößt. Hartmann Unſt. 1, 157, ſ. überſiedeln, und dazu: Eine direkte Überpflanzung von der öſtlichen Küſte Aſiens zur weſtlichen Küſte Amerika's. Vogt Köhl. XXI; 91 ꝛc. — 2) mit etwas Gepflanztem überdecken: Die Urne, | mit Pappeln überpflanzt. Tiedge Ep. 1, 28. — I. Úm-: 1) [1] anderswohin pflanzen, ver-p.: Ein oft umgepflanzter Baum verdorrt ꝛc. — 2) [2] pflanzend umgeſtalten: Den Garten um-p.; Hat Tieck allein nicht völlig umgepflanzet | den ganzen alten deutſchen Dichterhain? Baggeſen 5, 30. — II. Um-: mit Gepflanztem umgeben, z. B. eig.: Den großen Platz . . mit Stauden zu um-p. Brückner 148; Forſter R. 1, 205; A. 3, 147; Heinſe A. 2, 237; Kerner 409; Matthiſſon 83; V. Ländl. 1, 34 ꝛc.; Ein palmumpflanztes Ziel. Koſegarten Po. 1, 113 ꝛc. und übertr. [4]: So wird er wohnen, | rings umpflanzt von Mutter und Freunden. H. 15, 133; Den Tempel . ., mit Säulen umpflanzet. Ramler 5 ꝛc. — Ver-: 1) auf eine andre Stelle hinpflanzen, pflanzend verſetzen, eig. und übertr.: Erlen werden zum Schneideln mit verpflanzt. Döbel 3, 180a; Auf dieſem ſchönen Boden, | wohin das Glück dich zu verp. ſchien, | gedeihſt du nicht. G. 13, 186; Die Gewandtheit . . des geſelligen Lebens auf die Bühne verp. 22, 49; Verpflanzt ins Gefilde des Lichts. Kl. M. 15, 108; Daß der Reſpekt . . | nicht auf den Erſten Beſten ſich verpflanzt, | den ꝛc. Sch. 333b; Daß Lucian ein Syrer war und . . in [nach] Griechenland verpflanzt wurde. W. Luc. 4, 314; Alte Bäume verp. ſich nicht gut (Sprchw.). Merck 2, 120 ꝛc. — a) Daß die eine Faktion Amerika in die europäiſche Ordnung überv. möchte, die andere Aſien in ſie hinübertragen. Görres Ver. 73; Pflanzenäcker waren ſie uns, wie jene, in denen der Gärtner die jungen Schößlinge aufzuziehen pflegt, um dann die emporgewachſenen und veredelten in den Garten ſelbſt zurück-zu-v. Prutz Lit. Taſch. 2, 252 ꝛc. — b) Die Verpflanzung eines wahren Lebensproceſſes in unſer Inneres. Danzel 36; Alle andern Menſchenracen verändern ſich durch Verpflanzung. W. 14, 211 ꝛc. — 2) zuw.: an eine falſche Stelle, an den unrechten Ort hin-p.: Blume, du ſteheſt verpflanzet, wo du blüheſt, | werth, in dieſer Beſchattung nicht zu wachſen ꝛc. Kl. Od. 1, 84. — Zwiſchen-: zwiſchen Etwas pflanzen ꝛc.

Pflánz-enhaft, a.: pflanzenartig, ſ. pflanzlich: Nicht nur p–e, ſondern gallertähnliche . . Maſſen. Schelling 2, 2, 360; Wenn die wirbelloſen Thiere p. erſcheinen. Viſcher Äſth. 2, 123; Zſchokke 1, 251; 268 ꝛc. — -enthum, n., –(e)s; 0: das Sein einer Pflanze, Pflanzen-Daſein, -Leben; auch: die Geſammtheit der Pflanzen, das Pflanzenreich: Ich hätte dich aus dem P–e | erlöſt, emporgeküſſt, o Blume, | empor zu mir, zum höchſten Leben, | ich hätte dir eine Seele gegeben. Heine Verm. 1, 171. — -er: ſ. pflanzen 6 und Zſſtzg. — -lich, a.: zum Pflanzenthum gehörig oder darauf bezüglich, ihm gemäß, in ſeiner Art, — nam. oft gegenübergeſtellt dem „thieriſch" (oder animaliſch), z. B. Burmeiſter Gſch. 258; 266; 331; 512; Landwirthſch. Ztg. (55) 183a; Tſchudi Th. 5; 23; Ule Nat. 4, 27b; Volger EE. 147 ꝛc., auch: Das menſchliche Leben fängt ſehr p. [pflanzenhaft] an. Auerbach Volksk. (61) 97 (Virchow); In dieſen p–en Ungeheuern [den Schlinggewächſen]. Burmeiſter gB. 2, 241; Ein Gedicht, das p. [wie eine Pflanze] aus dem Boden, aus der Lage des Volks und der Zeit hervorkeimte. Gervinus Lit. 5, 118 ꝛc. und Zſſtzg.: An der zarten ſinn-p–en Reizbarkeit. ESchulze Roſ. 182 ꝛc.

Pflänzling, m., –(e)s; –e: eine junge Pflanze (ſ. d. 3), nam. zum Verpflanzen (vgl. Setzling, Steckling, Sämling ꝛc.): Bis die P–e [der Maulbeeren] ihre erſten Laubblätter getrieben. Landwirthſch. Zeit. (55) 248b; Die P–e [die einzupflanzenden Bäume] in die richtige Tiefe zu bringen. (56) 181b; Wein-P–e. V. Ant. 1, 90 ꝛc. und übertr.: Alle P–e [Schüler, Zöglinge, vgl. Pflanzſchule]. Boas SchZ. 1, 82; In allem Andern ſtellt ſie ſich mehr als ein abgelöſter P. dar, auf dem eine ganz veredelte Frucht gepfropft iſt. Gervinus Sh. 1, 131; Wie ſoll man im Weſten die P–e zu dem halbwilden Geſchlecht [der Grenzer] unter den Fabrikarbeitern finden? Immermann 12, 339; Hinter dem weiten Kranz [von Mädchen] ragte manch weibliches Haupt in reifer Schönheit, um die zarten P–e zu überwachen. Keller gH. 1, 316 ꝛc.

Pflánzung: ſ. pflanzen 7 und Zſſtzg.

Pfláſter, n., –s; uv.; Pfläſterchen, lein; -: 1) ein zähklebriges, durch Wärme ſich erweichendes Heilmittel, das, auf Leinwand, Taft, weiches Leder ꝛc. geſtrichen, auf eine Hautſtelle gelegt wird, um dort eine Zeitlang liegen zu bleiben, ſowohl das Mittel an und für ſich, als das aufgeſtrichne, mit dem worauf es geſtrichen iſt: Ein P. bereiten, aufſtreichen, auflegen, abnehmen; Ein erweichendes, kühlendes, heilendes, blaſenziehendes P.; Ein P. von Feigen. Jeſ. 38, 21; Weish. 16, 12 ꝛc., auch übrtr.: Hätt' ich nur . . | balſamiſches P. aller Wunden: | Geſellſchaftsgeiſter, die man liebt. G. 6, 58; Dieſes Kunſtwort ward bald ohne Bedenken gebraucht . . . Man hat mit dieſem P. den Schaden zugedeckt. 39, 377; Den Mann des P–s auf der Zeiten Wunde. KlGroth 120; Welch ein ſchön P. [wie heilbringend, vortheilhaft, lieb] wäre Das dem Teufel geweſt! Luther 6, 10a; Das P. hat Gott zu dem Schwären gemacht. SW. 61, 166; Deſſen P. ſtets deckte das wunde Fleck. Rückert Mak. 2, 101; Zinkgräf 1, 303 ꝛc. — a) die verſch. P. führen verſch. Namen, z. B. nach Ärzten, die ſie eingeführt: Bechholziſches P. ꝛc., nach den Orten, von wo ſie herrühren ꝛc., z. B.: Engliſches (ſ. d.), Leipziger, Nürnberger P. ꝛc., — ferner viele Zſſtzg. z. B. nach den Beſtandtheilen: Blei-P. (darunter z. B. Bleiglätt-, Bleiweiß-, Mennig-P. ꝛc.); Brot-, Froſchleich-, Gummi-, Kampher-, Maſtix-, Melilloten-, Pech-, Schirlings-, Schmalz- (Kinkel E. 95), Schwefel-, Senf-, Spaniſchfliegen-, Wachs-P. ꝛc.; nach dem dadurch zu Bewirkenden, z. B.: Ätz-, Blaſen- oder Zieh-, Zug-, Erweichungs- oder Weich-, Heft-, Heil-, Kühl-, Reinigungs-, Schwitz-P. ꝛc.; nach Dem, wogegen das P. dient, z. B.: Beulen-, Brand-, Bruch-, Beinbruch-, Fieber-, Froſt-, Gicht-, Gift-, Hühneraugen-, Schwären-, Warzen-, Wund(en)-P. ꝛc.; nach den kranken Theilen, auf die das P. wirken ſoll, z. B.: Augen-, Milz-, Mutter- (ſ. Mutter 2a), Nerven-P. ꝛc. oder nach der Stelle, wohin es gelegt wird, z. B.: Magen-P. ꝛc., ferner z. B.: Schachtel-P., das in Schachteln verkauft wird; Wunder-P., von wundervoller Wirkung u. ä. m. Auch hier wie das Grundw. übrtr., z. B.: Heft-P. L. 8, 314; Die böſen Geſchwüre, woran die Menſchheit ſchon ſo lange leidet und zuſehends hinſchwindet, laſſen ſich nicht durch platoniſche Kühl-P. heilen. W. 32, 26; Es lief der Menſch in grauen Tagen | zu holen ſich ein Wunder-P. | für ſeine alte Erdennoth. Lenau Fauſt 130; Die groben Laſter, | alles Unglücks ein Zieh-P. HSachs G. 1, 8; 2, 210 ꝛc. — Die Bez. P. gilt nach der Ähnlichkeit z. B. auch: b) für eine ähnliche Maſſe (aus Wachs, Harz, Terpentin ꝛc.) zur Heilung äußerer Wunden an Bäumen, Baum-P. oder -Wachs. — c) (ſcherzh.) für Rieſter (ſ. d.), Stücke Leder als Flicken der Löcher im Schuhzeug: Stiefeln zu tragen, welche mit P–n dicht belegt ſind. Gutzkow Bl. 1, 25 ꝛc. — d) gw. verkl.: die Schönfleckchen (ſ. d.), Muſchen aus ſchwarzem Taft (wie engl. P.), die zur Hebung des Teints ins Geſicht geklebt wurden: Sie hat kein Pfläſterchen vergebens noch gelegt. Zachariä 1, 175, oft: Schön- (Freytag Bild. 1, 16), Schminkpfläſterchen (Viſcher Äſth. 2, 286). — e) P., das geſchmierte Leinwandläppchen, worein die Büchſenkugel gehüllt wird. Laube Br. 278; Mit Pulverhorn, Lademaß, P., Kugel. G. 10, 207 ꝛc., Kugel-P. — 2) (ſ. 1 und Anm.) der mit Steinen belegte Boden, die Art dieſer Belegung und die dazu verwendeten Steine: a) zuw. ſt. Eſtrich (ſ. d.) in Zimmern, z. B.: Im Feuer | des engliſchen Geſchützes war mir's leichter, | als hier auf dieſem P. [des königl. Palaſtes]. Sch. 275b ꝛc. — b) gw. von dem Fußboden unter freiem Himmel liegender Räume, der Straßen ꝛc., vgl. Damm 2: Das P. legen, aufheben, ausbeſſern ꝛc.; Jene Geiſteigenſchaft, die an das P. des Geburtsortes bindet [vgl. Scholle]. Börne 5, 305; Er ſah . . den Wagen auf dem ſchlechten P. langſam herantaumeln. Gutzkow R. 1, 107; Ein P., ſo holprig wie Berliner Hexameter. Heine Reiſ. 1, 133; Reinliche Gaſſen breiten ſich aus; mit erhöhetem P. | zieht der ſchmälere Weg neben den Häuſern ſich hin. Sch. 83a ꝛc.; ſprchw.: Die und die Stadt iſt — oder es iſt in ihr — ein theures, heißes, hartes P., das Leben iſt dort theuer, z. B.: Paris iſt ein theures P. Börne 4, 20 ꝛc., vergl.: Der Steinweg iſt heiß. Agricola 593; Das P. treten, ſich auf den Gaſſen zwecklos, flanierend umhertreiben (ſ. P.-Treter): Iſt Das ſo wunderbar, daß ich das P. von Paris trete? Brachvogel Narc. 50; Der wie um's Tagelohn das P. pflegt zu treten. Canitz; Die das P. auf dem Markt zu Schanden trampeln. Hackländer Stillfr. 1, 24 ꝛc. — c) Zſſtzg. z. B. (ſ. b): Das Gaſſen-P. iſt ſehr ſchlecht; So manche Dinge verrichtet man hier auf dem gemeinſchaftlichen Straßen-P. [auf der Straße]. JKohl Par. 1, 168; Trottoir-P. ꝛc.; Aſphalt-, Marmor-P.; Voll Verzweiflung bettete ich mich auf das harte Stein-P. Muſäus M. 3, 87, nam. von Feldſteinen, auch (nach der platten Form): Jahrmarktspfefferkuchen, welcher in meiner Heimath von uns lüſternen Buben Stein=P. genannt wurde. Laube Kön. 1, 42 ꝛc.

Anm. Ahd. phlaster, plastar, mhd. pflaster, vgl.: „It. piastra, Metallplatte, Silbermünze, altfrz. plaistre, geplätteter Boden, Eſtrich . ., neufrz. plâtre, Gips ꝛc., ohne Zweifel von emplastrum (ἔμπλαστρον), Wund=P. . ., in den neuen Sprachen auf Schuppe des Panzers, Platte, Eſtrich ausgedehnt.“ Diez 261, vgl. mundartl. P. = Mörtel, Gips zum Überziehn von Wänden, Decken ꝛc. (Adelung) und ſ. pflaſtern 2 am Schluß. Veralt., mundartl. Nbnf. (zu 1): Plaſter. Brant N. 55, 18; Ryff Th. 34; 44 u. o. (neben P. 36; 19 ꝛc.).

Zſſtzg. ſ. 1a, b, d, e und 2c.

Pfláſtern, tr.: mit Pflaſter verſehen: 1) (ſ. Pflaſter 1) Einen Verwundeten p., be=p.; Eine Wunde p., be=, zuſammen=p.; Das Geſicht (be=)p. ꝛc.; mit Schönpfläſterchen; Stiefel (be=)p., rieſtern; Eine Kugel (ein=)p. (ſ. Pflaſter 1e): Geſchoſſen ſollte werden mit ungepflaſterten Kugeln aus nicht gezogenen Piſtolen ꝛc., auch: Pinſeln und p. an einem Geſchwürchen, das, wenn wir es heute heilen, morgen wieder aufbrechen wird. Engel 12, 86 ꝛc. — 2) (ſ. Pflaſter 2) Die Straße, den Hof, den Hausflur p.; Naß p., wobei die Steine in ein Kalkbad, Mörtel (von Maurern), trocken p., wobei ſie in Sand (von den Damm= od. Steinſetzern, Dämmern od. Pflaſterern) gelegt werden; Saal, der gepflaſtert iſt. Mark. 14, 15 ꝛc.; Agricola 591; Ward bei Gelegenheit des großen Chauſſéebaues Ingelheim vortrefflich gepflaſtert. G. 26, 241; Das Haus aufgeführt, der Boden geplattet und gepflaſtert. 15, 76; 4, 187; So zerklopft der Wegewärter an der Chauſſée die großen Steine und pflaſtert dann mit den kleinen Bröckelchen die . . Heerſtraße. Immermann M. 2, 146; Schritt durch den gepflaſterten Flur. Lewald W. 1, 23 ꝛc. Auch: Das Sprichwort: Die Hölle iſt mit guten Vorſätzen gepflaſtert. Hackländer Hdl. 2, 12, gute Vorſätze (ohne die entſprechende Ausführung) bilden den Weg zur Hölle, vgl. Sir. 21, 11 ꝛc., ferner übertr.: Seine Kriegsleute . . haben ihren Weg über mich gepflaſtert. Hiob 19, 12; Brachen, | pflaſterten mitten hindurch ſich eine blutige, weite, | öde Straße [die Feinde zu Boden ſtreckend]. Koſegarten Po. 2, 23; Robben ruhten geſchaart am kieſelgepflaſterten Strande. Dicht. 2, 95 [gw.: kieſel=bedeckt, =beſäet ꝛc.]; Der Koth, mit dem die Straße . . knietief gepflaſtert war. Sealsfield Leg. 2, 116 ꝛc.; auch in Bezug auf das Pflaſter (ſ. d., Anm.) als Mörtel ꝛc.: Pyramiden, | gepflaſtert mit des Volkes Blut. Haller 11, bei Matthiſſon A. 1, 258 geändert in: gemauert. — Dazu: a) Der Fallblock des Pflaſterers. Jp. 9, 64, ſ. o. — b) Die Pflaſterung des Platzes. G. 26, 38; Bei Bereitung der Maſſen für Trottoir=Pflaſterungen. Karmarſch 1, 75 ꝛc.

Anm. S. Pflaſter. Nbnf. zu 2: Die Straße zu pfläſtern. Auerbach Gv. 436; Stahr (Schwegler 56) 38 ꝛc. und veralt.: Pläſtern. Weidner 261. Vgl. (ob zu 1?) niederd. pläſtern, intr. (ſein): ſich in Flatſchen ablöſen, nam. von der Haut ꝛc., beſ. in Zſſtzg., z. B.: Die von der Fackel abplaſternden Pechflocken. Goldammer Lith. 310 ꝛc., auch (in verhochdeutſchter Form): Im Alter wird ſolche Schale grau und rauch aufgepflaſtert. Döbel 3, 16b ꝛc.

Zſſtzg., vgl. zu [1] die von kleben ꝛc., z. B.: Áb=: ſ. [Anm.]. — Án= [1]. — Aūf=: 1) [1] Etwas als Pflaſter aufſtreichen und — aufkleben. — 2) [2] Verzäunte und aufgepflaſterte, oft auch überbrückte Graben. V. Georg. 17; Die Straße muß neu aufgepflaſtert [das Pflaſter aufgefriſcht] werden, ſ. aus=p. — 3) [Anm.] — Aūs= [2]: einen eingeſchloßnen Raum pflaſtern: Einen Hof, Keller a.; Einen mit Marmel ausgepflaſterten Saal. AClara EſA. 1, 196 ꝛc., auch: pflaſternd ausbeſſern, ſ. auf=p. 2. — Be=: 1) [1] Nun wurden die naſſen Stellen bepflaſtert. Brentano Fr. 298; Höfer B. 33; Wenn ich bepflaſtert dieſe Narben. Schlegel Sh. 7, 171; Tieck A. 1, 44; N. 5, 317; W. 15, 24 ꝛc. — 2) [2] Eine Gaſſe, einen Hof b. Campe. — Ēin=: 1) [1] Wenn das Kaliber eine eingepflaſterte Paßkugel von 6 Quentchen aufnimmt. Winkell 3, 387, ſ. Pflaſter 1e. — 2) Steine e., ins Steinpflaſter legen. G. 40, 257. — Ent=: Ggſtz. zu be=p. 1 u. 2. — Nīeder= [2]: mit Pflaſterſteinen niederſchmettern. Börne Par. 1, 159. — Über=: mit einem Pflaſter überdecken, nam. [1], oft übrtr.: Hier aber hilft das Ü., [des Geſchwürs ꝛc.] nicht. Lewald W. 1, 281; Eine Geſetzgebung, durch welche nicht die Zufälle der Entvölkerung überpflaſtert, ſondern die Urſachen derſelben mit der Wurzel ausgerottet werden. W. 8, 163. — Zū=: pflaſternd [1; 2] zudecken, ſchließen ꝛc., z. B.: 1) [1] Eine Wunde z. ꝛc.; übertr.: Alsdann ſoll ihnen Dies mit einer Bullen . . beigeleimt oder zugepflaſtert werden. Fiſchart B. 113a. — 2) [2] Die Stufen ſind verſchüttet und zugepflaſtert. G. 23, 138 ꝛc. — Zuſámmen=: 1) [1] Die klaffende Wunde z. — 2) [2] Indem man die Flußkieſel zu allerlei Roſetten und dergl. moſaikartig zuſammenpflaſtert. Grube 3, 288 ꝛc.

Pflátſchig, a.: (mundartl.) das Geſicht breit ziehend. Auerbach Barf. 173, ſ. Schm. 1, 333, und Anm. zu Flatſchen und platſchen. — **Pflättern**: ſ. plappern, Anm. — I. **Pflaūm** ꝛc.: ſ. Flaum, Anm. ꝛc.

II. **Pflaūme**, f.; –n; Pfläumchen, lein; –n=, Pflaum=: 1) eine Art Steinobſt, die meiſt länglich runde und in ihrer Reife beduftete — roh, gebacken, gekocht zum Eſſen dienende — Frucht des P–n=Baums Prunus domestica und (a, ſ. II. Baum 2) dieſer ſelbſt (vgl. Zwetſche, Spilling, Malonke, Marunke, Krieche, Tarnickel, Turkel ꝛc.), auch einige ähnl. Pflanzen und Früchte (ſo bei Nemnich: Averrhoa carambola, geſtirnte P., ſ. Blimbing; ferner ſ. Bruſt=P.): Ein gebackenes Pfläumlein zum Nachtiſch. Echtermeyer 372; Die pelzige Pfirſche, die fein beſtaubte P. G. 31, 34; Eine duftige P. 29, 424; Hat man Das verändert, ſo iſt der blaue Duft von der P. verwiſcht [übrtr.]. Zelt. 4, 240; Mochteſt P–n gern . . „Mein Weib verlangte ein paar Zwetſchen. Schlegel Sh. 8, 49; P–n, mit zarter Bläue beduftet. V. 2, 175; Wächſerne P–n. Ländl. 1, 51 (ſ. Wachs=P.) ꝛc. — a) Blüht . . die Birne, von Äpfeln, Kirſchen und P–n begleitet. 128; Schon nach den drei bis vier erſten Jahren fangen die P–n an, fleißig zu tragen. Landw. Zeit. (55) 260a ꝛc. — 2) (ſ. 1) in botan. Werken auch verallgemeinert = Gröpsfrucht, Drupa, „ein wenigſamiger Gröps mit verholzter innerer Wand und fleiſchigem Zellgewebe“. Oken 2, 92 und dort eingetheilt in: Eigentliche oder Hülſen=P. mit einfächrigem ſich in zwei Klappen theilendem Stein; Schlauch= oder Nuß=P., wo der Stein ſich nicht in zwei Klappen theilt; Kapſel= oder Beeren=P., mit mehrfächrigem Stein; Kelch= oder Apfel=P., deren Stein mit fleiſchigem Kelch bedeckt iſt (wie bei der Wallnuß). Dazu P–n=Pflanzen od. Pflaumer Drupariae mit vielen Ordnungen. Oken 3, 1614. — 3) (ſ. 1) Weißliche P., Art Walzenſchnecke, Voluta glabella („glatte Gurke“).

Anm. Aus gr. προῦ(μ)νον, lat. prunum, ahd. phrûma, pflûma, mhd. phlûme ꝛc., vergl. noch: Die Pfraumen aus Damaſkus. Garzoni 786b; Pfraumenharz. 567b ꝛc.; Die aufgedörrten Prunen. Ryff Sp. 240b; 153b ꝛc., niederl. pruim, vrkl. pruimje, auch als Bez. der etwa pfläumchengroßen Quantitäten Taback, die man mit einem Mal in den Mund ſteckt (ſ. Quid 2), niederd. Prüntje. Schütze Holſt. 3, 287, hie und da in verhochdeutſchter Form Präumchen, gw. aber Prūm, Prī(ē)m f.; –en: Kaut ſein Primchen. Gerſtäcker (Hausbl. 58) 2, 127; Spritzte er aus beiden Mundwinkeln den braunen Saft wohlgekauter „Priemchen“. Willkomm Wald. 98; 99, mit Fortbild.: Prī(ē)men, gw.: prūmen, intr. (haben): Taback kauen und — den Mund zerren, wie ein Tabackkauender, nam. von ſich zierenden Frauenzimmern (in Mecklenb.).

Zſſtzg. nam. zu 1, zur (ſchwankenden) Bez. der (durch * bez.) Sorten und Spielarten von Prunus domestica, ſ. Oken, Nemnich ꝛc., z. B.: Ápfel= [2]. — *Aprikōſen=: P. maliformis. — Báck=: gebackne oder ſich zum Backen eignende (z. B. Hafer=P.): Vor Hunger zuſammengeſchnurrt wie eine B. Immermann M. 3, 12. — Bēēren= [2]. — Brúſt=: Cordia myxa, Kleb=P., ſyriſche Pflaume. — Damaſcēner=: *1) P. damascena (Zwetſche). — 2) die Frucht von Chrysophyllum monopyrenum. — Dáttel=: *1) eine Sorte großer, ſpindelförmiger Pflaumen. — 2) Diospyros. — *Ēier=: Marunke. — *Fraūen=: eine vorzügl. Sorte großer runder Pflaumen, Reine Claude. — *Frūh=: frühreif. — Granāt=: Casearia. — *Hāfer=: P. insititia, Krieche, Pfluder. — *Hérren=. — Hülſen= [2]. — *Húnds=: Spindel=P. — Ikāko= Chrysobalanus icaco. — Júngfern=: *1) Frauen=P. — 2) Comocladia. — *Kāiſer=: rund u. groß. — Kápſel= [2]. — *Katharīnen=: mittelgroß, länglich, unten ſpitz. — Kélch= [2]. — *Kírſch(en)=: P. cerasaria, wie eine große Kirſche. — Klēb=: Bruſt=P. — Kōkos=: Ein K–n=Strauch (?). W. 21, 250. — *Kōnigs=: groß, rund und langgeſtielt. G. 12, 24. — *Mándel=: länglich rund P. amygdalaria. — *Mōhren=: Mit ihrem Purper eine M. Seume Gd. 15. — *Möllen=: P. armeniacaria. — Nīeren=: Grewia. — Núß= [2]. — *Pfírſich=: P. persicaria. — *Púrpur=: Die Wachspflaumen zählt Plinius mit den P–n zu den edelſten. V. Ländl. 1, 80. — *Róß=. — Schlaūch= [2]. — Spalīer=: am Spalier gezogen. — Spǟt=: vergl. Früh=P. — *Spíndel=: gelbe Früh=P. (Hunds=P., Spilling). — *Wáchs=: v. wachsartigem Anſehn, ſ. Purpur=P.

Pflaūmer, m., –s; uv.: ſ. Pflaume 2.

Pflége, f.; –n: 1) ohne Mz.: die für das Wohlbefinden und Gedeihn von Etwas Sorge tragende Obhut und Aufſicht: Jemand, z. B. ein Kind, einen Kranken ꝛc. oder Etwas, z. B. ein Land, einen Bezirk, ein Amt, eine Kaſſe ꝛc. Jemandes P. übergeben, überlaſſen, anvertrauen; Der Patient hat gute Abwartung und P.; Einem gute P. angedeihn laſſen; Die P. des Gärtners [ſubjekt. Genit.] für die Blumen; Die P. der Blumen [objekt. Genit.], ſ. a; Jemand, ein Kind in der P. haben, in die P. nehmen; Dem Alten die P. der Jugend vergelten. Geßner; Wie mich die perſönliche P. meines alten Vaters beſchäftigte. G. 17, 161; Dürre abgehärnete Mähren . ., Mähnen und Haare, ohne Wartung und P., zuſammengeknetet. HKleiſt E. 1, 12; Solche Kranke | wie du, mein Sohn, verlangen gute P. | und wohnen unterm Aug des Arzts. Sch. 256b; Gleich in ihre [der Blumen] P. theilet | ſich des Styx, des Äthers Macht. 55a; Ob ſie [die Kraft] bereits hinſchwand durch . . elende P. V. Od. 21, 284; Die P. des Barts, des Haares, des Teints, der Nägel gehört zu den Hauptgegenſtänden der Toilette ꝛc. — a) In unzähligen Zſſtzg. nach dem Ggſtd. der P., mit einem dem objekt. Genit. entſprechenden Bſtw., z. B.: Acker= (ſ. 2b); Almoſen=; Amts=; Armen=; Bienen= (ſ. 2b), Blumen=; Findel= oder Findlings=; Gerechtigkeits= (Sch. 1027a), Gerichts= oder Juſtiz=, Rechts=; Haar=; Haut=; Kranken=P.; Die Pächter ſorgen [in Homburg] für die Brunnen=P. Enſe Tag. 2, 326; Daß ich zur Verbeſſerung der ſittlichen Gefangenen=P. reiſe. Gutzkow R. 6, . .; Ehe nicht unſre ganze Geſellſchaft geändert iſt, iſt alle Kunſt=P. Spitalſuppe. 3, 302; Gemeinſchaftliche Rath=P. über Gegenſtände im gemeinen Leben wäre eine der größten Wohlthaten, die mit dem Ehebündnis vergeſellſchaft ſind. Forſter Br. 1, 414; Die bei der Weisheitspfleg' auch gerne getafelt. V. 2, 123 ꝛc. — b) zuw. auch ſubjektivem Genitiv entſprechend: Durch Mutter=P. und Mutterliebe das Bittere ſeines harten Schickſals zu mildern. Matthiſſon E. 1, 359 ꝛc. — 2) (ſ. 1) veralt., mundartl.: der einem „Pfleger“ (ſ. d.) zur Verwaltung untergebne Bezirk und die adminiſtrative Gewalt darüber, Pflegeamt (2); Amt (3), auch Pfleg(er)ſchaft, Pflegnis ꝛc., ſ. namentl. Haltaus 1481; Schm. 1, 328 und z. B.: Die Stadt Stolp ſammt der ganzen Pfleg daſelbſt zu Pfande ſetzen. Kantzow 1, 350; Er kauft . . zu dieſem Feld ein Vorwerk und die P., | die Fiſcherei ꝛc. Hagedorn 2, 295; In 37 große P–n (Provinzen) getheilt. Jahn M. 100; Welcher . . eine ganze P. ſeufzender Unterthanen mit ſeiner . . ſchreibenden Bande plündert. Rabner 4, 51 ꝛc., auch Pflegei (vergl. Amtei). So: Stadt=, Land=, Reichs=P. (und Pfleger) ꝛc. — a) verallgemeinert zur Bez. eines Gebiets, Orts, in Bezug auf das ſich dort Findende (vgl. Fleck 1 und Anm. 2): An den Orten und P–n, wo ſie ſich aufhalten. Döbel 2, 177b ꝛc. — b) (ſ. a und 1) namentl.: eine Gegend, ein Strich Landes in Bezug auf den Ertrag, die Kultur: Ein in der beſten Getraide=P. [oder =Gegend] gelegnes Gut. Adelung, vgl.: In dieſer Pflicht wächſt guter Wein. Derſ., ſo: Acker=, Bienen=, Korn=P. ꝛc. Derſ. — 3) veralt.: eine Leiſtung, zu der man verpflichtet iſt, Abgabe. Haltaus, ſ. Pflicht 1a.

Zſſtzg. ſ. 1a, b und 2b.

Pflégen, (ſ. Anm.) pflegte, pflag, pflog; (Konj.) pflegte, pflöge; gepflegt, gepflogen; Pflege=: tr. oder ſt. des Obj. mit Genit (1; 2), ferner mit abhäng., durch „zu“ eingeleitetem Infin. (3): 1) etwas zum

Ggſtd. der Pflege (ſ. d. 1) machen: Eine od. einer Perſ., den oder des Patienten, die oder der Blumen p.; Gleichwie eine Amme ihrer Kinder pflegt. 1. Theſſ. 2, 7; Er hub ihn auf . . und pfleget[e] ſein. Luk. 10, 34; Sie pfleget[e] des Königs und dienet[e] ihm. 1. Kön. 1, 4; Sein wird auch nicht von Menſchenhänden gepfleget, als der Jemands bedürfte. Ap. 17, 25 u. o.; Spartaniſche Regierungshäupter würden dieſe Muſik geduldet, ja gepflegt haben. Börne 1, 103; Du haſt mich erzogen und meiner gepflegt. Cham. 3, 234; Eine Römerin iſt im 15. Jahre in der vollen Blüthe ihrer Schönheit; allein ſie pflegt ihrer nicht durch Bewegung, ſie betäubt ſie durch Schlaf ꝛc. Forſter It. 1, 230; Möge ſtets ſo der Geſcheite | nutzend Blumenzierde p. G. 4, 10; Ein Wundergut . ., das ich . . mehr . . als meines Lebens Licht | mit Freud' und Furcht, mit Luſt und Sorge pflege. 13, 232; Mit Spezereien | hatten wir ihn gepflegt. 11, 33; Wie mir dieſe Hand weggeſchoſſen ward und du mein pflegteſt. 9, 25; Als ich dein, in der Kindheit Morgen, | mit Muttertreue pflog. Gotter 2, 65; Blieb Franziska bei der alten gebrechlichen Mutter . . und pflegte ihrer. Hebel 3, 299; Er pflegte ſeines Leichnames [ſ. d. 1] ſo ſorgfältig. Holtei Ob. 1, 224 (Zſchokke 8, 272 ꝛc.); Wo ein Mägdlein . . | des Leibes mehr denn des Spinnrockens pflag [ſ. 2]. Neithard 249; Du pflagſt des Reichs Kleinode [ſ. 2]. Platen 2, 251; Welcher meines Leibes pflag. Rückert 3, 223; Die Blumen auch mich freuen, auf kurze Zeit gepflogen. W. 2, 230; Ich pflegte Deiner | mit weiblich ſorgender Geſchäftigkeit. Sch. 384a; Unterwürfig meiner Gattinpflicht, | pflegt' ich die Pfänder unſrer Unglücksehe. 612a; Sein pflagen weiſe Frauen. Simrock Gudr. 23, 52; 198; Gott . ., der ihrer gnädig pflag. 79; Blieb . . mager, | ſo ſehr das Fräulein ihn auch pflag. Tiedge (der Schoßhund); Emſig p. wir und treu | des Götterſtrahls. V. 4, 60; Er pflegte ſie gaſtfrei. Od. 3, 490; Die . . des Greiſes | pflegte mit ſorgſamer Treue. 24, 390; Pflegte ſie ſein . . und nähret' ihn, als er ein Kind war. 1, 436; Er pflegte der weidenden Herd' auf der Weide [ſ. 2b]. 9, 217; Sie ſagten mir . ., | Erdgeiſter pflegten ihrer, brächten ihnen auch, | zuweilen Kundſchaft. W. 11, 122; 17, 30 ꝛc. — a) oft in verſtärkender Reimverbind., gew. nur mit Accuſ.: Einen, Etwas hegen (ſ. d. 1 und 3) und p. — b) zuw. mit Angabe der Wirkung, natürlich immer mit Accuſ. (ſ. auf-, er-p.): Die Hände welken, die dich groß gepflegt. Hungari 1, 649; Doch hegt' und pflegt' ich dich gewiß zu Tod. Schlegel Sh. 1, 58 (ſ. a) ꝛc. — c) das paſſ. Partic. zuw. adjekt.: Den Übergang aus den dichtern Baumpartien in die jetzt gepflegtere Ordnung des Gartens. Gutzkow R. 9, 416; Zu den künſtlichern und gepflegtern Anlagen. Höfer Hausbl. (60) 1, 22 ꝛc.; Ggſtz.: Ein wilder ungepflegter Bart ꝛc.; ferner: Gottgepflegte Beherrſcher. Z. 195b [„gottbeſeligt". V. Il. 2, 98, gottbeſchützt] ꝛc. Dazu als Fortbildung: In dieſer beſondern Wohlgepflegtheit. Mundt Kaiſerſk. 2, 122 ꝛc., vergl. 4b. — 2) dem (im Genit., ſeltner im Accuſ.) Genannten ſich hingebend widmen, ihm obliegen, es ſich angelegen ſein laſſen, betreiben, verwalten ꝛc., — oft nahe an 1 grenzend: Von einem Geſchlecht, aus welchem nie Keiner des Altars gepfleget hat (ſ. a). Hebr. 7, 13 [„aus welchem Keiner ein Diener des Altars werden durfte". Eß]; Der [Stifts-] Hütte p. (ſ. a). 13, 10; Pflege du des Volks vor Gott. 2. Moſ. 18, 19 [nimm dich ſeiner an, vertritt es vor Gott, ſ. 1]; Wer nicht des edlen Weidwerks p. kann (ſ. a). Z. 70a; Er hieß ſein Weib, der zweiten Büchſe p. Cham. 4, 128 [ſie ſchußfertig halten, um ſich ihrer zu bedienen]; Wie die Übrigen ihrer Andacht p. mochten. G. 19, 10; Wollte Gott, daß ich mich auf eine ſo edle Kunſt verſtünde; denn wir leſen, daß Jupiter ſie mit Ganymeden verübte und hier auf der Erde pflegten die größten Kaiſer . . derſelben. 29, 49; Sie pflegte die Geneſung ihres Mannes. Gutzkow 3, 264; Er ſaß in einer Ecke und pflegte ſeiner Gedanken [hing ihnen nach]. Hölderlin H. 2, 25; Daß ich . . mit dem Hauptſtuhl [Kapital] meiner Tage keinen beſſern Wucher gepflogen [getrieben, geübt, nicht beſſer gewuchert]. Olearius Baumg. 51a; Wird . . wilden Mords gepflogen. Lenau Alb. 181; Die nur des Mords noch p., und nicht der Schlacht, | des Völkermords. Platen 2, 200; Indem mit Inbrunſt ſie des Morgenopfers pflag (ſ. b). Rückert BE. 193; Daß . . ein König Unbill pflog (ſ. f). Morg. 1, 21; Als der Kadi nun . . der Geſchäfte pflag. Mak. 2, 91; Pflag des bittern Jammers. Schlegel Gd. 1, 109; Sie pflegten [ſ. 1; beſtellten, bebauten] die Erde und ſie gab ihnen reichliche Nahrung. Stilling 1, 44; Sie pflegt des Herdes. V. 4, 133 ꝛc. Nam. in beſtimmten ſtehnden Verbind., die wir alphabetiſch nach dem abhängenden Hw. folgen laſſen: a) Des Amts p. (od. warten). 4. Moſ. 18, 6; 23; [Sie] pflegten des Prieſteramts unter ihrem Vater. 8, 26; Amts p. 1. Kön. 8, 11; Da er Prieſteramts pfleget[e] vor Gott. Luk. 1, 8 ꝛc., ſ. b. — b) Zwanzig Andre pflegten | des Dienſts dabei. W. 11, 119 ꝛc.; Sie würgen ihre Kinder zum Opfer oder p. Gottesdienſt, der nicht zu ſagen iſt. Weish. 14, 23; Hebr. 10, 11 ꝛc., ſ. a. — c) Der Freundſchaft, die er pflog | . . mit dem Infanten. Schlegel Span. 161; Welche mit meinen Baſen eine eifrige Mädchenfreundſchaft pflog. Keller gH. 2, 51; Pflog ich mit einem Jüngling . . aufrichtige, beſtändige Freundſchaft. G. 4, 260, nach Olearius Roſ. 70b, wo es aber heißt: Pflegte . . aufrichtiger, beſtändiger Freundſchaft, ſ. e u. q. — d) Seiner Gelegenheit p. Adelung, ſie wahrnehmen; ſeinem Hang zur Bequemlichkeit folgen. — e) (ſ. c) Oft ſo pflogen wir einſt mit einander Gemeinſchaft. V. Od. 1, 210. — f) Gerechtigkeit p., üben. — g) Erinnere dich der traulichen Geſpräche, deren wir pflogen. Cham. 5, 170; Pflogen trauliches Geſpräch. Gerhard W. 1, 159; Laß uns Geſpräches mit einander p. Gieſebrecht Ep. 41; Wir pflogen | abgerißnes Geſpräch. G. 1, 275; Der . . | in der Winternacht Geſpräche pflag. Platen 1, 183; Geſpräche, die zwiſchen dem Paare gepflogen wurden. Prutz E. 2, 307; Wie ſie . . verſchwiegenen Geſpräches pflog. Rückert N. 201; Daß ihr Geſpräche mit Prinz Hamlet pflöget. Schlegel Haml. 1, 3; Ward ritterlichen, höflichen | Geſpräches viel gepflogen. W. 11, 119 ꝛc., ſ. m, r, s, t. — h) Gute p. (Rechtsſpr.): den Weg der Güte verſuchen, einen Vergleich der Parteien zu bewirken ſuchen, vgl.: P. ſöhnliche Wege, die verführten Bauern zu ſtillen. Matheſius Lthr. 44b, ſ. 4b. — i) Laß uns der Liebe p. [im Beiſchlaf]. Spr. 7, 18; Beide pflegen ſüßer Liebe. Z. 156a; Schaidenreißer 43b ꝛc., ſ. k. — k) (ſ. i) Buhleriſch gewogen | war ſie manchem jungen, ſchönen Mann. | Doch ſobald ſie ſatt der Luſt gepflogen. Z. 57a; Nun ich alt bin, ſoll ich noch Wolluſt p.? 1. Moſ. 18, 12; Habe ich . . ſinnliche Vergnügungen mit ihr gepflogen. G. 28, 351 ꝛc.; Nach Adelung auch noch mit Dat.: Seinen Lüſten p. [fröhnen]. — l) Wer pflog, du Ränkeſinner, Rath mit dir? Z. 148b; Nachdem ſie Rath gepflogen. ebd. ꝛc.; Alſo pflegten ſie Rath. 192b; Die Pairs . . haben | eines rothen Raths gepflogen. Cham. 3, 345; Rathes p. Freiligrath H. 228; Deßwegen iſt es ſo ſchwer, Rath zu p., beſonders mit der Menge. G. 15, 57; Die wackern Schweizer pflogen | der Antwort wegen Rath. Langbein; Mit ihnen Beiden pfleg' ich Raths, | wie ꝛc. Sch. 520a; Du verſtandſt aus meinen Zeichen mich | und pflogſt durch Zeichen mit den Zeichen Rath. Schlegel Joh. 4, 2; Pflog mit Jenen Rath, zu morden mich. V. Sh. 1, 101 ꝛc. — m) (ſ. g) Daß ich . . mit ihr vertraulich | holder Rede pflag. Daumer 1, 257; Pflegt . . | nicht ſolcher Reden mehr! W. 11, 143. — n) Auch pflegte er mit Niemanden über die abzufaſſende Formel die geringſte Rückſprache. L. 8, 410. — o) Schicke mir eine Rechnung, was ich dir überhaupt noch ſchuldig bin, ich möchte nach und nach Richtigkeit p. [die Zahlung in Richtigk. bringen]. G. Merck 1, 98. — p) Süßer Ruh | . . pflegten wir zuſammen. Göckingk (Matthiſſon. A. 8, 291); Daß er . . Ruhe pflag. Luther 6, 501b; Stahr Rep. 3, 71; So möcht' ich wohl | ein wenig Ruhens p. W. 11, 144; Die Mittagsruhe zu p. 15, 8 ꝛc., vgl.: Wenn wir der Stille p. Gellert. — q) Jener Herr hat in den wälſchen Landen | der beſten Sitt' als Kavalier gepflogen. WhMüller 1, 381 u. (ſ. c); Er hatte mit Aufmerkſamkeit und Antheil ihres Umgangs gepflogen. Enſe (Rahel 1, 22); Wo ich . . Umgang pflog | mit Schmetterlingen. Heine Verm. 1, 163; Ein vornehmer Mann, der mit gekrönten Häuptern nahen Umgang pflog. Immermann Schr. 12, 289; Pflog mit ihnen trauten Umgang, pflegte | oft mit ihnen herzliche Geſpräche. Koſegarten Dicht. 3, 149; Mit dem ich ſüßen Umgang pflegte. Mendelsſohn Pſ. 55, 15 ꝛc. — r) (ſ. g) Welche einer feierlich flüſternden Unterhaltung pflagen. Keller gH. 3, 144; [Der] mit dem dicken Wirth die Unterhaltung pflog. Müllner 7, 113. — s) (ſ. g) Noch immer pflog man Unterhandlungen. Lewald Ferd. 3, 168; Durch den | Maria Unterhandlung mit mir pflog. Sch. 435b; Die Unterhandlungen, die der König durch ſeine Geſandten mit den griechiſchen Städten pflegte. W. Luc. 6, 165 ꝛc. — t) (ſ. g) Die Unterredungen, welche Leſſing bei dieſem Beſuche mit Michaelis pflog. Guhrauer Leſſ. 1, 103; Indem wir mit ihm Unterredung pflegten. Olearius Reiſ. 151b ꝛc.; Des ehrwürdigen D. Jonä gepflogene Unterrede. Luther SW. 56, 157 ꝛc. — u) Sinnlicher Vergnügen, der Wolluſt p., ſ. i u. ä. m. — 3) mit Infin. u. „zu" (ſ. d am Schluß) als Umſchreibung, zur Bez. des gewöhnlich, in der Regel Geſchehnden, — vergl. mit perſönl. Subj. „gewohnt ſein" mit Infin. (wobei die Neigung des Subj. zu Etwas, das durch vorangegangnes wiederholtes Geſchehn des Nämlichen ihm eigen geworden iſt, hervortritt): Der Bote, die Poſt, die Eiſenbahn pflegt um dieſe Zeit zu kommen, es iſt gew., in der Regel ſo der Fall; Mein Freund iſt gewohnt, täglich zu mir zu kommen, er würde Etwas vermiſſen, wenn er nicht kommen könnte; „Ich bin nicht gewohnt, ſolchen Widerſpruch zu hören". Weil dir Niemand zu widerſprechen pflegt; Er iſt gewohnt, ſehr breit zu erzählen; daher p. ſeine Erzählung langweilig zu ſein; Er pflegte, ihnen auf das Oſterfeſt einen Gefangnen loszugeben, das Volk war daher gewohnt, die Freigabe zu erwarten; So pflegt es zu geſchehn; Die Meſſe pflegt ſehr beſucht zu ſein ꝛc. (vergl. abhäng. „daß" oder Accuſ. bei „gewohnt ſein", in welchen Fügungen p. nicht vorkommt: Ich bin gewohnt, daß man mich ſo behandelt, — ſolche Behandlung gewohnt ꝛc.). — a) mit zu ergänzendem Infin.: Daß ſie für ihn thäten, wie man [zu thun] pfleget. Luk. 2, 17 ꝛc. — b) mit pleonaſt. verſtärkenden Adv.: Zwar pflegt der Schwanz gewöhnlich gekrümmt zu ſein. Burmeiſter Gſch. 499; Die man gewöhnlich kalte Leute zu nennen pflegt. G. 16, 66; W. 7, 35 ꝛc.; Der König pflegt gemeiniglich Perſonen aus Liſſabon zu dieſem Poſten zu nehmen. Forſter R. 1, 14; Zinkgräf 1, 247; Sonſt p. ſie immer das Gekämmte zu friſieren. G. 34, 278 ꝛc.; Das pflegt oft (häufig, in der Regel, gemeinhin, meiſtens, zuweilen ꝛc.) zu geſchehn. — c) in der heutigen Proſa, wie ſchon gw. bei Luther, mit ſchwacher (regelmäßiger) Abwandlung, doch findet ſich bei Älteren, u. noch zuw. dichteriſch, das Impf.: Wie er zu ruhen pflag. Z. 149b; Geibel Jun. 28 (DMuſ. 5, 1, 25); Pflag immer (ſ. b) zu verzeihn. Hagedorn 1, 175; 2, 191; 233; 298; Pflag [„pflegte" 52] ſie zu mahnen. Koſegarten D. 3, 53; Mühlpforth Geiſtl. 10; 15; Opitz 2, 126 v. 554; 138 v. 914; Vormals pflag [„pflegte" V. H. 2, 320] der . . . Landmann . . . | Milch zu opfern. V. Ländl. 1, 271; Gd. 4, 162 v. 202; Od. 3, 409; W. 10, 8; 12, 75; Wie er zuweilen [ſ. b] pflag (a). 20, 160 ꝛc. d) in der Regel: Hab ich auch je gepflegt, dir alſo zu thun? 4. Moſ. 22, 30 od. häufiger: dir alſo zu thun gepflegt ꝛc., doch findet ſich auch (ſ. brauchen, Anm. ꝛc.) nam. bei Ältern: Hat pflegen zu ſagen. Luther SW. 61, 381 u. o.; Olearius Roſ. 2a; 10a; 10b; Zinkgräf 1, 84; 2, 15 (Daß er habe zu ſagen gepflegt. 45); Die Geſetz hat er p. mit einer Spinnweben zu vergleichen. 1, 304; Auf grünem Graſe hat man dir zu opfern p. Opitz 2, 250; 141; Wackern. 3, 567^{40} ꝛc., auch zuw. ohne „zu", z. B.: Daß Joſeph habe p. . . . mit dieſem Becher wahrſagen. AClara EſA. 1, 193, vgl.: Dermal aber pflegt man nicht allein aus Silber . . eſſen und trinken. 192 ꝛc. S. nam. darüber: Weichmann 3, XXXI (Richey) u. Anm. — e) veralt. die Zſſtzg.: Er gepflag auch Homerum ſeine Holdſchaft zu heißen. Schaidenr. VIII und im paſſ. Form (vgl. lat. solitus sum): Alexander ward gepflegt, Homerum . . einen königlichen Poeten zu nennen. VII ꝛc. — 4) dazu: a) Pfleger, ſ. u. — b) Die Pflegung, gew. Pflege (ſ. d.), doch; Die Gläubiger zur Pflegung der Güte einladen (ſ. 2i) und (ſelten): Die Redepflegung. Rückert N. 264, ſ. ver-p. — c) Gepflegtheit, ſ. 1c. — d) (ſ. 3 u. vgl. 2): Gepflogenheit = Herkommen, Sitte, Brauch, Gewohnheit, z. B.: Zur Wahrung jener . . unterthänigen Ehrerbietung, welche . . in jener Adreſſe der Landesſtände und Repräſentanten, von der geſetzlichen Gepflogenheit abweichend, beſeitigt worden iſt. Reſkript des Kaiſers v. Oeſtreich an die ungar. Stände v. 30. Juni 1861; Auch fand ſchon vor langer Zeit die Gepflogenheit ſtatt, die innern Theile . . mit Schienen zu belegen. Scheuchenſtuel 100; Die mancherlei ſchönen Übungen und Gepflogenheiten, die aus dem Volke herausgewachſen waren. Steub DTr. 2, 69 ꝛc.

Anm. Ahd. phlëkan ꝛc., mhd. pflëgen, gewöhnlich mit ſtarker Abwandlung, dagegen nhd. mit überwiegend ſchwacher, nam. für 1 und 3, während in 2, nam. in den ſtehnden Verbind., noch meiſt pflog (pflag); gepflogen gilt; einen Überreſt des mhd. Partic. gepflëgen, ſ. 3d. Abſtammung dunkel. Dazu Pflicht, ahd. phliht, mhd. pfliht.

Zſſtzg. (mit durchgängiger ſchwacher Abwandlung): **Āuf=** [1b]: groß pflegen: Der Knabe .., im Verborgenen aufgepflegt und erzogen. G. 33, 44; Laube Br. 79; Der von Napoleon aufgepflegte Militärgeiſt. Stahr Par. 2, 149; V. Sh. 2, 69 ꝛc. — **Ēr=** [1b]: Wo Lieb' und Freundſchaft unſres Herzens Segen | mit Götterhand erſchaffen und e. G. 11, 6. — **Herán=** [1b]: Hat Eine ſich den Helden nun | beinah herangepflegt. 1, 109. — **Um=** [1]: mit pflegender Fürſorge allſeitig umgeben, pflegend umwalten: Mütterlich umpflegete ſie deiner Erzeugerin | reichliche, füllhornmilde Hand ſtets. Platen 2, 262. — **Ver=** [1]: pflegend verſorgen: Wo der Menſchen Liebe | die Müden gern verpflegte. Brückner 167; Tauben, | die ich ſo pünktlich ſelbſt verpflegt. Göckingk 2, 161; Was [von Pflanzen] des Pachters wacher Fleiß wohl verpflegt und eingeſchloſſen. Hagedorn 2, 25; Simrock Gudr. 23; 39; Ein reiches Spital, worin viel übele verpflegte Arme. W. 13, 228 ꝛc., ſeltner: Ich war es wohl zufrieden, | die Neige meines Lebens zu verp. | mit ruh'gen Stunden. Schlegel Sh. 6, 153 ꝛc.; Die Verpflegung der Kranken, Armen, Verwundeten ꝛc. — **Zū=**: (niedrd.) Einem zur Hand gehn, Handreichung leiſten, ſ. Brem. Wörterb. 3, 333; Schon vielen Andern haſt du ja ſo zugepflegt. V. Ar. 1, 413.

Pflêger, m., –s; uv. (–in, f.; –nen): Jemand, der — u. inſofern er — Etwas hegt u. pflegt (ſ. d. 1 u. 2) od. zu Deſſen Pflege verordnet iſt, mit verſch. Nüancen nach dem (perſönl. od. ſachl.) Ggſtd. der Pflege ꝛc., nam. obrd. = Vormund (z. B.: Gal. 4, 2; Kurz Sonn. 148; Spindler Jud. 1, 296; St. 1, 7; 8 ꝛc.) u. als Titel beſtimmter Verwaltungsbeamten (ſ. nam. Haltaus 1482; Schm. 1, 328 u. Pflege 2), — zuw. auch von perſonif. Weſen: Setze Richter und P.! Eſr. 7, 25; Die Könige ſollen deine P. und die Fürſten deine Säugammen ſein. Jeſ. 49, 23; 60, 17; Pſ. 55, 14; Der P. [„Hausverwalter" Eß] Herodis. Luk. 8, 3; [Chriſtus] iſt ein P. der heiligen Güter. Hebr. 8, 2; Daß die Stadt Epheſus ſei eine P–in der großen Göttin Diana. Ap. 19, 35; Sie hatte vorzüglich die Sorge für das Kind übernommen, deſſen unmittelbare P–in ſie um ſo mehr werden konnte, als man es keiner Amme zu übergeben .. ſich entſchieden hatte. G. 15, 231; Er lud einige Ärzte nebſt andern Bürgern zu P–n [des Hoſpitals]. 26, 288; Ärztlicher P. dieſer Anſtalt. 289; Gegen deſſen [des Geſetzes] P. und Diener. 29, 174; Die Stadtvorgeſetzten wählten aus ihrer Mitte drei P. 31, 360; Der Vogt, der Oberherr und P. dieſer Sachen. Opitz 1, 35; Heilige P. [Prieſter] der Flamme. Platen 4, 285; Im Arm | des blut'gen P–s [Vaters]. Schlegel Sh. 7, 317; Holder Schlaf! du P. der Natur! 6, 274; Da ward Abt Kaſpar entſetzt und H. Schüchti zum P. geordnet. Stumpf 375a; 722a; Unſres deutſchen Liedertempels P. Uhland 185; 192; Des Volkes von Argos erhabene Fürſten und P.! V. Il. 2, 79; 9, 17; 10, 301; Od. 8, 11; Die P–in Eurykleia. 17, 31 (vgl. 1, 436); Dem P. [Hüter, Hirten] der Küh. Th. 8, 2; Drei P. des heiligen Teichs. W. 13, 232 (ſ. Froſch=P.); Die Natur, die zu unſrer allgemeinen Mutter und P–in von ihm beſtellt iſt. 7, 70; 21, VI ꝛc. Dazu viele Zſſtzg., z. B.: Karten ſind die Almoſen=P. des Glücks. FLSchröder Beitr. 3, 1, 47, vgl. Almoſenier; Ein Zeidler von 100 Beuten gehört zu den mäßigen Bienen=P–n. Willkomm W. 5; Die Aufſicht über die fürſtlichen Schlöſſer iſt ſogenannten Burg=P–n anvertraut. Schm. 1, 329, vgl.: Kaſtellan, Burgwart; Froſch=P. .., einer von den Fürſorgern des geheiligten Froſchgrabens .. in Abdera. W. 13, 263; 219; 14, 76 ꝛc.; Haupt=P., ſ. Ober=P.; Hat ſie mich zu einem Haus=P. hier auf das Feld geſetzt. Schaidenreißer 65a; Dem jüdiſchen Heiligen=P. Auerbach Dicht. 11, Verwalter eines zu heiligen (frommen) Zwecken dienenden Vermögens, ſ. Schm. 1, 329, auch: „Zech=P."; Mönch=, Pfaffen=, Kirchen=P. Daumer 1, 291; Dem Land=P. Pontio Pilato. Matth. 27, 2 u. o.; Möſer Ph. 4, 139 ꝛc., ſ. Pflege 2; Du Liebes=P–in. Schlegel Rom. 3, 2; Er fleht den Herrn Ober=P. an. Iris 3, 91, vgl. Droſt und ſ. Haupt=P. Schm.; Reichs=P., ſ. Pflege 2; Den Amtsnamen der beiden oberſten Magiſtratsperſonen der ehemaligen Reichsſtadt Augsburg, Stadt=P. W. 21, 335, ſ. Pflege 2 ꝛc. — **–ſchaft**, f.; –en: die Stelle, Würde, das Amt eines Pflegers, ſ. Pflegſchaft.

Pflêg–haft, a.: (vralt.) frohnpflichtig. Adelung, Friſch. — **–ig**, a.: (vralt.) pflegend, fördernd: Auf geſundheit=p–e Manier. Fiſchart Garg. 366. — **–lich**, a.: 1) wie es das Hegen und Pflegen von Etwas erheiſcht: Sich der Jagd p. und mit Mäßigung gebraucht. Erbvgl. § 297, ſ. Haltaus 1483. — 2) gewöhnlich Friſch. — **–ling**, m., –(e)s; –e: ein unter Jemandes Pflege u. Obhut Stehender: Der einſt gehegte, dann verſtoßene P. des Grafen. Fouqué Dr. 336; Gutzkow R. 4, 415; Die ungefährlichen P–e [der Irrenanſtalt]. LHerbert Nap. 1, 25; Muſäus Ph. 3, 54; Seume Sp. VIII; Uhland 211; W. 19. 168 ꝛc., ſelten (ſ. Liebling ꝛc.): Die Pales ſich zur P–in erkoren. Salis 112 ꝛc.; zuw. auch von (mehr od. minder perſonif.) Nicht=Perſ.: Die P–e des verlornen Sohnes [Schweine]. JGMüller Lind. 2, 196; Seine Geiſtesblüthen geſammelt. .. Die P–e. Jahn B. 210 ꝛc. — **–nis**, f.; –ſe: vralt. ſt. Pflege 1 u. 2. — **–ſam**, a.: 1) ſorgſam u. eifrig in der Pflege: So pflichtergeben, aufmerkſam und fleißig, | ſo allerwege treu, ſo weiblich p. Tieck Cymb. 5, 5. — 2) (in Mecklenburg ꝛc.) von Kleidungsſtoffen ꝛc. weich u. ſchmiegſam (vergl. etwa: fleihen, Anm.). — **–ſchaft**, f.; –en: Pflege (1 u. 2), vgl. Pflegerſchaft: Gab ihn einem rechtſchaffenen Mann .. in P. und nachher auch in die Lehre. Hebel 3, 211 ꝛc.

Pflétſchen: ſ. platſchen, Anm.

I. **Pflicht**, f.; –en; =: 1) das, was Jemand zu thun verbunden iſt, u. — : das ihn dazu Verbindende (vgl. Schuldigk., Obliegenheit ꝛc.): Äußere, juridiſche, rechtliche (od. Rechts= = Zwangs=) P–en, zu deren Erfüllung man durch ein äußeres Geſetz verbunden iſt u. v. einem Andern gezwungen werden kann, Ggſtz.: innere, moraliſche od. ſittliche (Gewiſſens=, Tugend=) P–n, zu denen man nur durch die Stimme ſeines Innern, durch ſein Gewiſſen verbunden iſt; Die P–en der Kinder gegen die Eltern, die kindlichen (od. Kindes=)P–en; Die P–en der Eltern gegen die Kinder, die elterlichen (oder Eltern=)P–en; Die P. der Gatten, der Eheleute gegen einander, eheliche (Ehe=, Gatten=)P–en (ſ. a); Die aus Jemandes amtlicher Stellung entſpringenden, ſeine amtlichen (od. Amts=)P–en und nach Analogie der angeführten in unzähligen Zſſtzg. (ſ. d.). — Eine heilige, unverbrüchliche, unverletzliche, wichtige P.; P–en gegen Gott, gegen ſeinen Nebenmenſchen, gegen ſich ſelbſt haben; Das iſt deine P. (und Schuldigkeit); Einem liegt eine P. auf (Börne 2, 310) od. ob; Die P. erheiſcht, erfordert, gebietet es; Seine P. erfüllen, thun, abſtatten (Adelung), leiſten, beobachten, in Acht nehmen; ſeiner P. gehorchen, nachkommen, nachleben; nach ſeiner P. od. ſeiner P. gemäß handeln; ſich einer P. entledigen ꝛc.; Seine P. ver(ab)ſäumen, unterlaſſen, vernachläſſigen, außer Augen ſetzen od. laſſen, ſeinem Vergnügen nachſetzen, verletzen, brechen; Gegen (od. wider) ſeine P. handeln, verſtoßen, fehlen; Dem wird der Lohn nicht aus Gnade; doch geht P. vor Freundſchaft. Alexis H. 1, 1, 335; Sie .. hätte P. genannt, | was Noth war. G. 13, 74; Gelöſt wär' Alles, meiner ſtrengen P. | wär' ich entledigt. 305; Das ruhige Bewußtſein, ihre P. gethan; Das, was ihr oblag, geleiſtet zu haben. 27, 419; Er ſei' euch keine P. ſchuldig (ſ. a), wollte mit euch Nichts zu thun haben. 35, 49; Daß er mit ſeinen Kräften der Welt in der P. verfallen ſei, ſich Genugthuung zu verſchaffen. HKleiſt E. 1, 17; Die Schuldigkeit (ſittliche Nothwendigkeit), Etwas zu thun oder zu unterlaſſen, heißt P.; jeder P. entſpricht ein Recht. Mendelsſohn 4, 1, 129; Von jeder P., die mich an Griechen band, | erklär ich mich auf ewig losgezählt. Sch. 30a; Meine Liebe zu ihm war immer in den Schranken der kindlichen P. 104a; Kalte P. gegen feurige Liebe. 198b; Welche P–en brach er euch? 462b; Aller P–en biſt du ledig | für [gw.: gegen] dein unwürdig Vaterland. 483b; Den P–en der Natur [die man gegen die Natur hat, die die Natur Einem auflegt] zurückgegeben. 416 b; [Das] macht mir meine P. zum Vergnügen. 1002a; Daß ſie moraliſche P–n mit dem Zwange der Geſetze einſchärften. 1028a; Geſtaltete ſich deren Fortſetzung immer mehr zu einer Handlung der P., ſtatt daß ſie eine That freier Neigung hätte bleiben müſſen. Vogt Köhl. 36; Um die P–en erfüllen zu können, womit ich der Natur verhaftet bin. W. 21, 181; So bleiben die P–en gegen dich ſelbſt doch immer höhern P–en untergeordnet. ebd. ꝛc. — Daran ſchließt ſich: a) beſt. Leiſtungen u. Gaben, zu denen man gegen Jemand verbunden iſt u. die Verbindlichkeit dazu (ſ. b), z. B.: Abgaben, Zins ꝛc.: Der Pfarrer ſammelt ſeine P. ein u., jenachdem die Gabe in Eiern, Korn ꝛc. beſteht: P.=Eier, =Korn ꝛc., auch (mehr übrtr.): Seiner Gattin die eheliche P. (od. Ehe=P.) leiſten, weigern, die P. der ehelichen Beiwohnung; So eine Frau hält Viel auf die eheliche P. ChGSchütz Wolk. 101 ꝛc.; Einem Verſtorbnen die letzte P. abſtatten, die letzte Ehre erweiſen, ſeine Leiche geleiten ꝛc.; Dem .. wird der Lohn nicht aus Gnade zugerechnet, ſondern aus P. [als etwas ihm Gebührendes]. Röm. 4, 4; Der eurem Dienſt aus P. (ſ. b) | und gutem Willen ſich gewidmet hat. W. 11, 113 ꝛc.; Zins=, Tribut=P. — b) das Dienſt= u. Abhängigkeits=Verh., in das man zu Jemand — u.: der Eid, das Gelöbnis der Treue, wodurch man in dasſelbe tritt: Einen in P., — in Eid (ſ. d.) und P. nehmen; Einem Etwas in die P. binden (ſ. d. 3d); Ihr ſollt bei Eid und bei P., die ihr neulich geleiſtet, | wahrhaft reden. G. 5, 186; Sie fielen über die Knechte her und nahmen ſie in P. [zwangen ſie zur Ergebung]. 9, 20; Der dem Papſt nicht verwandt noch verpflicht, oder zum wenigſten der P. ſich .. entwirkt hätte. Luther 8, 4a; Es bindet | ewig ſie des Orkus P. Sch. 72a; Wir aber ſtehn in des Kaiſers P. 328b; Wie ich euch hier .. in meines Ordens P–en nehme. 416b; Es leben ſelbſt in unſern Landesmarken | der Saſſen viel, die fremde P–en tragen. 529a; Entriß er die Reichsſtadt Augsburg dem baieriſchen Joche, nahm ihre Bürger in P–en. 946b; Bekräftigt auch mit Eides P. [bindendem Eid], daß ꝛc. Schwab B. 493; Stehen die Künſtler in der P. dieſer niedern Mächte. Schwegler (47) 203; Kaſpar erließ die Gotteshausleut ihrer Eide(n), die thaten Ulrichen P. Stumpf 375a; Man wurde gleich beim Ritterſchlag | dazu in Eid und P. genommen. W. 11, 203; 15, 188 ꝛc., ſ. a, pflichten u. pflichtig. — 2) das, wie es zu ſein pflegt: der gewöhnliche Gang ꝛc. (ſelten): Alles iſt wieder in ſeiner P. W. 11, 54. — 3) ſ. Pflege 2b. — 4) Schiff.: a) die Hütte od. Bude offner Fahrzeuge: Auf Ewern, Schuten und andern Flußſchiffen, ein Behältnis vorn und hinten in dieſen Schiffen. Gewöhnlich vertritt die Hinter=P. die Stelle einer Kajüte und dient den Schiffleuten zur Schlafſtelle. .. Die Vorder=P. dient zur Vorrathskammer. Soltau Beitr. 57a. — b) auf großen Schiffen Halbverdecke, ſ. Hang= u. Lauſe=P. u. P.=Anker.

Anm. S. pflegen und P. = Pflege, z. B. Keiſersberg Poſt. 194b; Schwäb. W. ꝛc. In Bed. 4 holl. pligt.

Zſſtzg. ſehr zahlreich zu 1, was unbez. bleibt, leicht zu mehren und zu verſtehn nach den folg. Bſp. (ſ. auch die von pflichtig und Recht): **Ámts=**: Ich beſchwöre Sie bei Ihrer A. Rabner 3, 61; 59 ꝛc., auch [1b] = Amtseid. — **Ándacht=**: Die er in ihrer A. | .. geſtöret. W. 11, 188. — **Báck=** [4b]: Lauſe=P. — **Bánn=**: Pflicht der dem Bannrecht (ſ. d.) Unterworfnen. — **Berūfs=**: vergl. Amts=P. Matthiſſon E. 1, 262. — **Brāch=**: die Verpflichtung (Servitut), Äcker zur Hut und Trift brach liegen zu laſſen. — **Brūder=**: die man als Bruder zu üben hat, ähnlich: Schweſter=, Geſchwiſter=, Verwandten=, Eltern=, Kindes=, Freundes=, Nächſten=, Chriſten=, Menſchen=, Bürger=, Diener=, Fürſten=, Unterthanen=, Vaſallen=P. ꝛc. — **Bürger=**: ſ. Bruder=P.: Anſchlagzettel, worin Schulenburg (1806 nach der Schlacht bei Saalfeld) .. bekannt machte, der König habe eine Bataille verloren und Ruhe ſei die erſte P. Enſe Denkw. 6, 7; Jeden zur Erfüllung ſeiner P–en anzuhalten. W. 8, 134. — **Chríſten=**: ſ. Bruder=P.: Dies todte Durcheinander zweier Heere, | wo jedes fiel im Wahn der Ch. Lenau Alb. 127. — **Dēich=**: die Pflicht eines zum Deichband Gehörigen — Deichhalters, Deich(band)=pflichtigen — zur Erhaltung ſeines Deichpfands. — **Dīēner=**: ſ. Bruder=P. G. 35, 410. — **Dīēnſt=**: wodurch man zum Dienſt verpflichtet iſt, auch [1b] = Dienſteid: Wir ſind allhier verſammlet in D. und Gehorſam unſers Fürſten. Luther 3, 328b ꝛc., insbeſondre = Frohn=P.; Militär=P. Rüſtow gK. 36 ꝛc. — **Ēhe=** [ſ. 1 und 4a]: Luther 5, 240a (vergl. Eheſchuld. ebd. und 2. Moſ. 21, 10), veralt.: Ehes=P. Opitz W. 2, 60, auch: Die Eheſtands=P–en. G. 22, 263. — **Ēhren=**: die man ehrenhalber zu erfüllen hat: Es war eine E. für ſie, ihren Henkern auch nicht das geringſte Gefühl von Schmerz zu zeigen. WhMüller Ngr. 1, XXXVII. — Eides-: wozu man durch einen Eid verbunden. Sch. 344b. — Éltern-: ſ. Bruder-P. — Érb-: eine ſich vererbende: Wie wird er [der Fürſt] einen Freund . . finden? | Der E. eiſern Joch, ein höllenheißer Eid | wirkt knechtiſch Treu und P., doch keine Zärtlichkeit. Hagedorn 1, 52 ꝛc., auch [1b]: Erbhuldigung und Eid derſelben. — Veralt.: Die ganze Schuld und E. [1a] der Erbſünde. Luther 6, 383a, die auf uns laſtende Verbindlichk. ꝛc. — Frāūen-, Frēūndes- (Sch. 417a): ſ. Bruder-P. — Frōhn- (Frōhner-): Verpflichtung zum Frohndienſt, ſ. Dienſt-P. — Fürſten-: ſ. Königs-P. — Gátten-: ſ. Bruder- und Ehe-P.; ſeltner (ſ. Königs-P.): Unterwürfig meiner Gattin-P., | pflegt' ich die Pfänder unſrer Unglücksehe. Sch. 612a. — Gēgen-: auf Gegenſeitigkeit beruhend, Gegenverpflichtung: Für ſo große Liebe | fällt die G. nicht ſchwer. Hagedorn 3, 71. — Gehōrſams-: die Pflicht des Gehorſams, auch [1a]: Das, was der ſchwere Pflug erpflüget, geht Alles auf G–en. Logau (L. 5, 215). — Geſchwíſter-: ſ. Bruder-P. — Gewíſſens-: ſ. [1] im Ggſtz. der Zwangs-P. Matthiſſon E. 157 ꝛc. — Glāūbens-: die Einem der Glaube, die Religion auflegt. Platen 3, 28. — Hánd- [1b]: Handgelöbnis. — Háng- [4b]: der Platz vor der oberſten Kajüte, für das Steuerrad, Steuer-, Hinter-P. — Hínter-: [4a] und Hang-P. — Kíndes-: ſ. Bruder-P. — Kōnigs-: die ein König als ſolcher hat: Da mich die K. | zurückzubleiben zwingt. W. 10, 96 ꝛc., auch (ſ. Bäuerin, Anm.) von einer Königin: (Eliſabeth:) Doch zog ich ſtrenge K–en vor. Sch. 424b. — Lándes- [1b]: Landeshuldigung. — Lāūfe- [4b]: der Platz vor der Back auf dem Röſterwerk des Galjons. — Lêhens-: auf das Lehens-Vh. ſich gründend, nam. die des Lehensmanns gegen den Lehensherren, Vaſallen-P., auch [1b]: Lehenseid. — Līēbes-: durch die Liebe gebotne Pflicht. — Ménſchen-: ſ. Bruder-P., ähnl.: Ach! ſprach die Maus . ., | mit Willen thät' ich ſicher nicht | zuwider meiner Mäuſe-P. Ramler F. 2, 459. — Militǟr-: Verpflichtung zum Militärdienſt (Dienſt-P.): Die allgemeine M. Gutzkow R. 1, 237 ꝛc.; ſeltner: die Pflicht, die Jemand als Militärperſon hat, ſ. Soldaten-, Reiter-P. ꝛc. — Mútter-, Nǟchſten-: ſ. Bruder-P. — Natūr-: natürliche, durch die Natur ſelbſt gebotne: V. Ov. 2, 11; Den N–en gegen unſre Eltern getreuer. W. Luc. 4, 12 ꝛc. — Ordens-: Er langt im Kloſter an, beſchwört die O. — Pāthen-: ſ. Bruder-P. G. 15, 227. — Privāt-. — Réchts-: ſ. [1]. — Rēīchs-: Pflicht gegen das Reich, z. B.: Der Kurfürſt iſt in Franken bei dem Reichsheer. | R. geht vor. Fouqué Dr. 1, 178. — Rēīter-: ſ. Bruder-P.: Wollen wir . . | dir treu ſein, unſer Leben für dich laſſen, | denn Das iſt unſre R. Sch. 381b, ähnl. Soldaten-P., auch [1b] = Soldaten-, Fahneneid. — Religiōns-: Glaubens-P. — Ríchter-: ſ. Bruder-P. — Rítter-: ſ. Bruder-P. und [1b] Ritter-Eid: Zöge mich nicht die R. [1b], der heilige Handſchlag. G. 9, 54; Nicolai 5, 149; Es war ſeine gemeinſte R., es war deutſch geſprochen, ſeine verfluchte Schuldigkeit. Palleske Sch. 195; Da Vielleſenheit nicht zu meinen R–en gehört. Zelter 6, 37 ꝛc., ſ. Ritterdienſt, — auch: Ritters-P. W. 11, 145; Nicolai 6, 115 ꝛc. — Schēīn-: eine ſcheinbare, nicht wirkliche. Garve Pfl. 1, 237. — Schǖler-: Einleitung ſeiner Jünger in ihre neue Sch. H. R. 9, 447. — Schwéſter-, Sōhn(e)s- (Sch. 462a): ſ. Bruder-P. — Soldāten-: ſ. Reiter-P. — Stēūer-: 1) die Verpflichtung des Steuerzahlens (vgl. Tribut-P.) ꝛc. — 2) [3b] Hang-P. — Trāūer-: Dem [verſtorbnen] Vater dieſe T. zu leiſten. Schlegel Haml. 1, 2. — Trēū-: auf Treue begründet: T. und Ehre. DMuſeum 1, 1, 8. — Tribūt-: ſ. Steuer-P. — Tūgend-: ſ. [1] Gewiſſens-P. — Ún- [1a]: Steuer, Abgabe (ſ. Ungeld, Beede ꝛc.); auch nam.: übermäßige: Sie legen dem Volk keine U. auf. Kantzow 2, 414 ꝛc., ſ. nam. Haltaus 1948 ff.; veralt. auch = Untreue. ebd. — Unterthānen-: ſ. Bruder-P. — Vaſállen-: Lehns-P.: Nachdem er mit Vereidung | in V. und Zins-P. | ſie genommen [ſ. 1b]. H. Eid 10. — Vāter- (Sch. 1130a), Verwándten-: ſ. Bruder-P. — Vōr-, Vórder- [4a]: HSmidt gL. 2, 8; 60; 97 ꝛc., vgl. Vorunter. — Wéchſel-: 1) auf Wechſelſeitigkeit beruhende Pflicht. — 2) Zahlungs-P. in Bezug auf einen ausgeſtellten Wechſel. — Zāhlungs-: die Pflicht des Zahlens. — Zíns-: ſ. Steuer- und Vaſallen-P. — Zwángs-: ſ. [1]: Wo die Z–en von dem Menſchen ablaſſen, übernehmen ihn die Sitten. Sch. 1004b ꝛc.

II. **Verpflicht**, m. (n.?), –(e)s; –e: (ſelten) Verpflichtung, Pflichtigkeit: Vom Militär-V–e. G. 33, 149.

Pflicht-bar, a.: pflichtig: Er giebt ſich p. hin für einen eignen Knecht. Logau (L. 5, 191); Schottel 133b; Friſch ꝛc. — **-en**, intr. (haben): pflichtig dienen, dienſtpflichtig ſein: Der herrlichen Fortuna pflichteſt du. Uhland 501 ꝛc. und tr.: das Pflichtſchuldige leiſten: Pflichte mir deine Treue. Rückert 3, 491 ꝛc., — häufiger Zſſtzg.: Bēi-: weil man aus innrer Überzeugung ſich dazu verbunden erachtet, beiſtimmen: Wir werden einer ſolchen Annahme ohne Widerſpruch b. können. Burmeiſter Gſch. 157; G. 19, 124; Logau 3, 6, 92 ꝛc.; Er war weder Beipflichter noch verſtockter Glaubensheld. V. Br. 2, 367; Luther 1, 261a; Eine Beipflichterin des Plato. Lohenſtein Arm. 1, 325; Mit ſeinen Beipflichtungen, gleichen Meinungen und Komplimenten. Gutzkow 11, 26 ꝛc. — Ver-, tr.: durch eine Pflicht verbinden (ſ. d. 7 und Bſp.): Mein Amt, mein Gewiſſen verpflichtet mich dazu; Ich bin Ihnen (zu Dank) verpflichtet; Einen Beamten ꝛc. v., in Pflicht nehmen, vereidigen; Kein Eid verpflichtet dem Gezücht der Nacht. Beer Arr. 111; Er iſt uns verpflichtet, wie wir ihm. G. 9, 167; Das ganze Heer [iſt] aufs Neu verpflichtet [vereidet]. 12, 58; Der dem Papſt nicht verwandt noch verpflicht oder zum wenigſten der Pflicht ſich entwirkt hätte. Luther 8, 4a; Dem Geiſterreich . . | verpflichtet mich der furchtbar bindende Vertrag | . . zu tödten alles Lebende. Sch. 464b; Iſt verpflichtet, das unheimliche Begebnis . . anzuzeigen. Heine Verm. 1, 233; Eine dem Teufel verpflichtete Brandhexe. V. 2, 211; Daß ein Orakel mich zu Hoffnungen verpflichtet. W. 12, 322 ꝛc.; (veralt.) Einem ſeine Tochter ehelich v. [verbinden]. Schaidenreißer 6a ꝛc. — Refl.: Sich zu Etwas v.; Der Bürge verpflichtet ſich, für Jemandes Verbindlichkeiten aufzukommen; Wo er ſich mir und ich mich ihm verpflichtet. G. 6, 97; 51; Kein hoher Geiſt, der frei ſein kann, verpflichtet ſich an den Hof eines Deſpoten. Heinſe A. 1, 233 ꝛc. — Dazu: Verpflichtung = Verbindlichkeit, Pflicht: Seinen Verpflichtungen nachkommen, ſie erfüllen; Eine ſchwere Verpflichtung eingehn (Lewald W. 4, 127), übernehmen; Dazu habe (fühle) ich gar keine Verpflichtung ꝛc.; Dienſt-, Frohn-, Gegen-, Schein-Verpflichtung (od. -Pflicht) ꝛc. — **-ig**, a. (**-igkeit**, f.): verpflichtet, zu Pflichtleiſtungen verbunden und ſchuldig: Da wir nach allen Kräften die Gottheit zu erhöhen p. [ſind]. Brockes 9, 382; Bauern, die dem Gutsherrn p. waren. Cham. 6, 274; Geſchäfte, die er . . zu betreiben p. iſt. G. 13, 263; Wegen eurer p–en [ſchuldigen] Andacht. Luther 1, 214b; Da er den Zinspfennig ſollte geben, deß er doch nicht p. war. 229b; Sich auch für die Zukunft dazu p. machen [verpflichten]. Möſer Ph. 1, 167; Welche nie einem Menſchen p. geweſen. 331; So war dieſes Haus frei und jenes wiederum p. 2, 199; In p–en [ſchuldigen] Ehren gehalten. Schaidenreißer 49a; Dem er . . p. und unterworfen war. Schelling 2, 2, 345; Es preiſe ſich, wer Keinem | mit ſeinem Leibe p. iſt auf Erden. Sch. 528a; Die, ſo meinem Anſpruch p. Schlegel Joh. 5, 2; Die Verwandlung der p–en Arbeiter in heimatloſe Tagelöhner. Steffens Erl. 6, 329; [Die Erde] dem Karſt nie p. V. Ov. 1, 10; Er iſt nicht p., klüger zu ſein, als er vermag. W. Att. 2, 2, 41 ꝛc. Zſſtzg. ſ. die von Pflicht, z. B.: Wir bekennen uns dadurch ihm gleichſam dienſt-p. G. 15, 55; Seiner Schönen mit Leidenſchaft dienſt-p. 18, 243; Dienſt-p–keit. Gentz 1, 25; Ding-p., verpflichtet, ſich einem beſt. Gericht zu ſtellen; Frohn-p. Alxinger D. 29; Nicht Leibeigene, Frau, Guts-p–e nennt ſie ein Jeder. V. 2, 20; Die allgemeine Militär-p–keit. Müllner 7, 278; Pfand-p., durch ein gegebnes Pfand zu Etwas verpflichtet. Campe; Pflug-p., zu Spanndienſten beim Pflügen p.; Daß er nun das ſoldaten-p–e Alter hatte. vHorn Verg. 24; Steuer-p.; Tribut-p. od. zinsbar gemacht. Fiſchart B. 145a; Zehent-p., zum Zehenten verpflichtet u. ä. m. — **-lich**, a.: pflichtgemäß, eifrig und ſtreng und treu (in der Pflichterfüllung): Niemand betete p–er das Paternoſter. Kurz Sonn. 458; Mörike N. 66; Vor der Lieblichſten Altane | ſteh ich p. alle Abend. Uhland 327; Minder p. iſt die Schreibweiſe der Quellen befolgt worden. V. 985; DViertelj. 1, 1, 205 ꝛc.

Pflinz, m., –es; –e: Spatheiſenſtein. Scheuchenſtuel.

Pflóck, m., –(e)s; Pflöcke; Pflöckchen, lein; -: ein Körper von der Form eines Bolzens, Zapfens oder Pfahls (ſ. d.) im Kleinen, deſſen Spitze in Etwas hinein geſteckt, geſchlagen, getrieben iſt oder werden ſoll, Etwas daran oder damit zu befeſtigen, zumeiſt von Holz (ſ. Döbel): In der Erde ſteckende Pflöcke von Holz, um die Leinwand eines Zelts ꝛc., oder die auf die Bleiche zu legende Leinwand ꝛc. daran zu befeſtigen, die Garne und Netze auszuſpannen (ſ. Heftel); Einen P. in die Wand ſchlagen, Etwas anzuhängen; Einen P. in das gemeinſame Loch zweier in einander greifender Theile ſtecken, um ſie zuſammenzuhalten; Einen P. in die Krampe ſtecken (oder: einen P. vorſtecken, ſ. u.), um die Thür zu ſchließen; Die Schuſter befeſtigen den Abſatz an den Stiefel mit Pflöcken (Holznägeln, Zwecken, Pinnen); In der Mitte der Schießſcheibe befindet ſich ein P. (Zweck, Pinne) ꝛc. Sprchw.: Einem ein Pflöckchen [niederd.: einen Pricken] vorſtecken (ſ. o.), ihm Etwas verſperren, wehren, z. B.: Das iſt der Mann, der dem Papſt ein Pflöcklein dafür geſteckt hat, daß er nicht ſoll aufheben noch löſen einen einigen Buchſtaben. Luther 5, 221a; 150b ꝛc.; Das Pflöckchen ganz genau [den Nagel auf den Kopf] treffen. Rockenphil. 1, 55, wohl hergenommen von der Schießſcheibe ꝛc.; Befeſtigt unverzüglich | an den P. das Ruder mit der Schlinge. Platen 4, 297 (ſ. Dulle und Stropp); Sie hängt ihn [den Rock] auf an den P. V. Od. 1, 441; Alle Pflöcke . . von Kupfer. Zunz (2. Moſ. 27, 19) ꝛc., auch von Etwas in ähnl. Form: Die Exkremente gehen in ſtarken, verhärteten Pflöcken ab. Winkell 1, 392.

Anm. Mhd. phlok, ob zu Block gehörig? ſ. pflöcken 2. Daneben: Brückenpflöckling. Simpliciſſimus 2, 491. — Adelung führt auch auf P. m. und Pflocke f.: eine Art Fiſchernetz, ſ. Flocke, doch gilt hier gw. „F" als Anlaut, z. B.: Die Meßlings- oder Gründlings-Flocke, welche . . eine Maſchenweite von acht preuß. Linien im Quadrat haben dürfen, während die ſ. g. See- oder Treibeflöcke eine Maſchenweite von $2^1/_2$" im Quadrat haben müſſen. Berlin. Fiſcher. Policeiordn. (12. April 1859) §. 10; Der Keſſer, die Flocke [f.] und die Stint-Zeeſe. Preuß. Geſetzſamml. (1859) 458 ꝛc.

Zſſtzg. ſ. [Anm.], ferner z. B.: Brücken-P. (oder -Pfahl); Grenz-P., nam. Markſcheide-P.; Haupt-P. (oder -Heftel, ſ. Spann-P.); Wie Holperpflöcke pflanzeſt deine Verſe du, | auf daß du ſelbſt im Rauſche drüber ſtolpereſt. Platen 4, 181; Holzklotz-P. 143; (Markſcheide-) P., ein auf eine markſcheideriſche Aufnahme ſich beziehndes eingeſchlagnes oder befeſtigtes Zeichen, ſ. Scheuchenſtuel, verpflöcken und Ort-P.; Wo, mit Tau'n geknüpft an Marmorpflöcke | angebundene Schiffe ruhn. 4, 281 (ſ. Hafenpfahl); Ort-P., ſ. Ort 2p u. Markſcheide-P.; Ruder-P. G. 26, 315; 18, 326 ff. (ſ. o. Platen); Schuſter-P. (ſ. o. Zweck, Pinne); Spann-P., Heftel zum Ausſpannen der Netze; Ich löſte den Strang vom Zelt-P. G. 25, 79.

Pflöcken, tr.: 1) mit Pflöcken befeſtigen oder verſehn: Die Schuſter p. die Abſätze an die Stiefel (an), ſ. Pflöck-Ort; Die Leinwand auf der Bleiche (an-)p. ꝛc. — a) auch (ſ. binden 3f): Die Leinwand von der Bleiche p., ab-, los-p., die angepflöckte ab-, losmachen. — 2) = blöcken (ſ. d. 2b) in der Reimverbind.: Soll dich der Magiſtrat ſtöcken und p. und an den Pranger ſtellen laſſen? Muſäus M. 5, 97; Weiſe Abſ. 338 ꝛc. = ins Gefängnis werfen, vgl. an-p. — 3) Bäume kappen: Faſſt den Entſchluß, ſeine Bäume zu behauen . ., | greift zur nächſten Axt und Hacke, ſchneidet, pflöcket, kürzt und bricht . . . Die gekappten [Bäume]. Hagedorn 2, 26.

Zſſtzg. nam. zu [1], z. B.: Áb-: 1) mit Pflöcken abſtecken (vgl. abpfählen): Nach der geometriſchen Größe der abgepflöckten Stücke [des Weideplatzes]. Pfeiffer (Zeitſchr. f. d. Recht 13, 212); Matheſius Sar. 135a. — 2) [1a]. — 3) [3]. — Án-: an einen od. mit einem Pflock befeſtigen, eig. und übrtr.: Daß, wie am Rücken angepflöcket, | er alle Vier' herunterſtrecket. Boie (Matthiſſon A. 8, 132); Pillory's mit angepflöckten Ohren. Falk Menſch. 26; Ich mußte harren und ſitzen wie angepflöckt. Kürnberger N. 1, 83; Wenn ſchon unſer Geiſt zum höchſten Gipfel klimmt, | bleibt doch ein Flügel noch der Erden angepflöckt. Lohenſtein

Hy. 30; Arm. 2, 121; Verdutzt, [wie] angepflöckt ſtand ich. Tieck 3, 7; Pflöckten wir unſer Pferd an im Hofe. Willkomm W. 115; Pom. 2, 214 ꝛc., auch o. Uml.: Wie an einen Pfahl angepflockt. Stahr (Schwegler 2, 170). — Be=: mit Pflöcken verſehn, ſ. ver=p. — Ein=: mit Pflöcken in Etwas befeſtigen. Jp. 16, 257; Winkell 2, 321 ꝛc., auch o. Uml.: Hohberg 1, 72b ꝛc. u. übrtr., vergl. eintreiben: Den Dummen mußte es mit geſalbten Keilen eingepflöckt werden. V. Br. 2, 253. — Ver=: mit Pflöcken befeſtigen, verſperren ꝛc.: Bodenſtücke eines Faſſes, Balken (mit einander) ver=p. (od. verdöbeln) ꝛc., vergl.: Verpflocken: die Grenzen einer Bergbauberechtigung mit feſten und allgemein kenntlichen Marken (Pflöcken) bezeichnen, beſchreiben und auf der Karte (Mappe) erſichtlich machen. Scheuchenſtuel, ſ. Markſcheidepflock. — Zū=: mit einem Pflock zumachen, ſchließen: Daß nach jedem Schuß das Loch, welches die Kugel in der Scheibe gemacht hat, zugepflöckt werden muß. Winkell 3, 437 ꝛc.

Gepflögenheit: ſ. pflegen 4d.

Pflücken, tr.: mit den Fingerſpitzen faſſend, ziehn, zupfen, rupfen, abbrechen ꝛc., z. B.: 1) ziehn, zupfen: Sie wußte ſich keinen Rath mehr, ſie pflückte und zupfte an ihren Kleidern. Engel 12, 340; 7, 233 ꝛc. — 2) mit den Fingerſpitzen wegnehmen, klauben (ſ. d.): Er pflückte ſich eine eben aufgeſtäubte Bettduhne vom Rocke. Klencke Gſp. 1, 68 ꝛc. u. meton.: Etwas durch ſolches Wegnehmen des Unbrauchbaren reinigen: Salat, Peterſilie p. (ſ. 7b), verleſen; Wolle p. ꝛc. — 3) rupfen: Einen zu bratenden Vogel p.; Sie pflückten | eilig dem Haſen das Fell. G. 5, 197 ꝛc. Übrtr. wie „rupfen" (ſ. d.) = Einem Geld abnehmen, ihn (fein u. ſchlau) plündern: Man glaubt hier, den Ausländer mit gutem Gewiſſen p. zu dürfen. Bode; Daß wir während unſers zweitägigen Aufenthalt in Harwich artig gepflückt worden ſind. Forſter Br. 1, 155 ꝛc., ſ. auch 7a. — 4) etwas mit den Fingerſpitzen in Stücke zupfen, reißen: Etwas in Stücke p. (zer=p.), nam. (Kochk.): Semmel p., brocken; Gepflückter Hecht, in kleine Stücke zerlegt und entgrätet zubereitet. Adelung. — 5) ſo abbrechen, nam.: Blumen, einen Strauß (ſ. 7a), Früchte, Obſt p. [ab=p.), oft übrtr. von etwas Blumen ꝛc. Verglichnem: Sehen wir ihn als Knaben, Jüngling, Mann und Greis, ſo finden wir, daß ihm das ungemeine Glück zu Theil ward, die Blüthe einer jeden dieſer Jahreszeiten zu p. G. 27, 423; Erwarte noch einen Brief von mir mit dem Weiteren; es iſt nöthig, daß Nichts gepflückt werde, ehe es reif iſt. 14, 125; Im Liebesbette . . der zarten Schönheit Blume zu p. Heinſe A. 1, 122; Sanft war der Kuß, mit dem der Ewige ſeine | Seele pflückte Koſegarten; Läſſt Freuden ungepflückt vor ſeinen Füßen blühn. Uz 1, 53 ꝛc. — 6) (ugw.) Töne p., auf Saiteninſtrumenten durch kneipendes Reißen mit den Fingerſpitzen erregen, ſ. pizzikato. — 7) ſprchw.: a) Ein Sträußchen (Meißner FvH. 1, 179) u. häufiger: ein Hühnchen mit Einem zu p. haben (Immermann M. 2, 109) od. p. (Alexis H. 2, 3, 232), ihn wegen Etwas, das er begangen, zur Rede ſtellen (müſſen). — b) Peterſilie (ſ. d.) p. — 8) dazu (nam. zu 5): Die Frucht, die zu p. | kein Pflücker gekommen, | fällt endlich wohl ſelber | vom Baume herab. Bodenſtedt 2, 114 ꝛc., auch: Apfel=, Obſt=Pflücker (=od. Brecher), ein Werkzeug zum Abbrechen der Früchte.

Anm. „It. piluccare, Trauben abbeeren, provenc. pelucar, rupfen . ., eine Ableitung vermittels des Suffixes uc aus lat. pilare, Haar ausrupfen, enthaaren, alſo nicht vom agſ. pluccian, p. . .; umgekehrt mag das deutſche Wort aus dem Rom. gefloſſen ſein". Diez 264, ſ. Perücke, Anm.

Zſſtzg. z. B.: Áb=: 1) [5] z. B. eig.: Zartes Geſproß a—d. V. Od. 12, 357; Pflückt . . | in einen reinlichen Korb die ſchönſten Früchte ab. W. 20, 214 ꝛc.; — übrtr.: Das ſüße Leben ihnen abgepflückt! Fouqué Dr. 1, 42; Man hatte, weil ich [im Götz von Berlichingen] die Blumen eines großen Daſeins abzupflücken verſtand, mich für einen ſorgfältigen Kunſtgärtner gehalten. G. 22, 155; Was hab' ich denn begangen? | darf denn ein Blümchen kurze Zeit | unabgepflückt nicht prangen? Matthiſſon A. 8, 118. In ungw. Fügung: Die Wieſe . . | wird ihrer Blumen abgepflückt [beraubt ꝛc.]. Platen 1, 82. — 2) [3] Ein Huhn ꝛc. a. — Āūs=: z. B.: [2] Federn aus den Schwingen — u. [3]: die Schwingen a. W. 10, 12. — Be=: Etwas zum Obj. des Pflückens machen, z. B. [5]: Die Äſte b. [ihrer Früchte entleeren]. Gryphius 2, 502 ꝛc. u. [3]: Sie b. | die Federn ihm, um ſich damit zu ſchmücken. CFWeiße (Schröder Dekl. 1, 39). — Ein=: Äpfel e. [5], in den Korb; Semmel e. [4], einbrocken, in die Milch. — Ent=: pflückend entnehmen, nam. [5]: Auch in ihm ſind die angeführten Begebenheiten gänzlich ihrem Boden entpflückt. H. Ph. 13, 327; Mit Blüthen, fremder Zon' entpflücket. WHumboldt 1, 347; Von dem . . Weinſtock | e. ſie die . . Traube. Rückert 2, 71; Eh die Arbeit unſrer Sorgen | ihm [dem Sommermorgen] nur einen Kranz entpflückt. Tiedge Ep. 1, 31; Dieſes Kraut . . ., entpflückt der Wieſe. Tieck Symb. 42 ꝛc. — Herāūs=: pflückend heraus=nehmen, =zupfen ꝛc.: Die ſchönſten Blumen h.; Einzelne Worte aus dem Zuſammenhang h.; Die Zerpflückung u. Herauspflückung einzelner Worte aus dem Zuſammenhang. Arndt Ver. 35. — Wég=: nam. [5]: Ward unſers Lebens Weide | ſo grauſam in der Blüthe weggepflückt? G. 28, 187; Wohl mir, daß vor mir kein Andrer | dich [o Blüthe] geſehn und dich mir weggepflückt. Platen 1, 170 ꝛc. — Zer=[4]: in Stücke pflücken: Vom Steppengeier ward die Roſe Polen | vor unſern Augen wild und grimm zerpflückt. Freiligrath 2, 126; Gebt ihr ein Stück, ſo gebt es gleich in Stücken! | . . das Publikum wird es euch doch z. G. 11, 7; Zerpflückte . . mit den Zähnen das Blatt, Stückchen vor Stückchen. Heinſe A. 1, 213; Die [Baumwoll=] Ballen wurden . . der Maſchine übergeben, welche ſie . . zerpflückte, auflockerte ꝛc. Kohl E. 2, 263 ꝛc., ſ. heraus=p. — Zū=[5]: pflückend hinzufügen: Ich will noch einige Blumen z. ꝛc.

Pflückſel, n., -s; uv.: etwas aus zerpflückten, einzelnen Stücken Beſtehndes.

Pflūder, m., -s; uv.: Haferpflaume. — -n, intr.: (mundartl.) flattern (ſ. d.).

Pflūg, m., -(e)s; Pflüge; Pflügchen, lein; =: 1) das Hauptgeräth der Ackerbeſtellung, zum Aufreißen des Erdbodens, nam. inſofern dieſer zugleich dadurch in Furchen umgewendet wird (Wende=P.), — mit verſch. Einrichtung, ſ. Zſſtzg: Ich ließ mir alle Stücke des P—s nennen und fand: die Zunge, das Geſtell, das Bettels, P.=Baum, Vordereiſen, den P.=Nagel, Gradſahl, Grad, den Sterz, die Unterſahl, die Seitenſahl, das Ruſterbrett, das Seiteneiſen, die P.=Butt, P.=Schar, Welleſtecher. Brockes 7, 463; Ein Kutſchpferd ſah den Gaul den P. im Acker ziehn. Gellert 1, 139; Nie bettete Demeters goldnen Saaten | der P. vormals die Furche hier. WHumboldt 1, 370; P. und Zug, ſammt Getreide, Alles muß mit fort. Karſchin Leb. 26; Das Ding von Eiſen, das nur Wen'ge ſchätzen | . ., dies Werkzeug, das, unſchuld'ger als das Schwert | dem frommen Fleiß den Erdkreis unterworfen | . . den P. Sch. 952a; Jetzt fordert ihn kein Feind mehr von dem P. auf das Schlachtfeld 1004b; Des hakigen P—s Erfinder. V. Ge. 1, 19; Dir ſoll Alles ohne P. und ohne Saat wachſen, wie in der goldnen Zeit. W. Luc. 6, 19 ꝛc. — Sprchw.: Gebrauchter P. blinkt; Wegen einem Mann bleibt kein P. ſtehn. Auerbach Leb. 2, 261 ꝛc., ſprchwrtl. u. übrtr. (a—d), z. B.: a) Wenn ich meine Hantierung, meinen Beruf, meinen Acker (ſ. d. 1) und P. niederlege. Sturz 2, 385; Rückert Mak. 1, 59; Der Krieg [iſt] euer Acker und P., der euch ernähret. Zinkgräf 2, 55 ꝛc., auch: Das Netz iſt Haken und P. ihm. V. Th. Fragm. 2, 2; Der aus dem Geſchäfte, ſie zu beluſtigen ſeinen Wagen und P. machte. W. Att. 3, 277 ꝛc., ſ. Zarncke Br. 315b. — b) Einem den P. keilen, ihm einen ſchlimmen Streich ſpielen. FPHahn Hohn. 111 ꝛc. — c) Legſt du die Hand an den P., ſo ſtehe nicht hinter dich zurück. Körte Spr. 4797, nach Luk. 9, 62, vgl. Brant N. 84a. — d) Höll' und Fegteufel hat genug, | wer mit einer ſolchen [Frau] zieht in P. [zuſammen geſpannt, gejocht iſt]. Brant N. 64, 82. — e) das Pflügen: Er, zwar fremd im P—e | führt doch die Furchen tief. Nicolai 4, 79; Uns wächſt Alles . . ohne P. und ohne Saat. W. Luc. 6, 323 ꝛc. — 2) (ſ. 1) übrtr.: ein Werkzeug, das eine Fläche, ähnlich wie der P. den Boden, durchſchneidet, z. B. von dem Steuerruder: Der Steurmann ſtund feſt an dem P. | und ſchnitt ſolch Furchen in den Rhein, | daß das Unterſt zu oberſt ſchein [ſchien]. Fiſchart (Wackern. 2, 148 [14]) ꝛc., ſ. Eis=, Schlick=, Schnee=, Waſſer=P. — 3) (ſ. 1) ein pflugpflichtiger Fröhner: Dies Gut hat an ſtändigen Spanndienſten jährlich ſo und ſo viel Pflüge. — 4) (ſ. 1) ein Ackermaß, etwa = Hufe: Von jeden 3½ Pflügen des Guts wurde . . ein Soldat geſtellt. Forchhammer (Mager Leſ. 2, 166) ꝛc. — 5) (niederd.) ein unter einem „Baas" (Aufſeher) zu gemeinſamem Schaffen verbundner Trupp Arbeiter, z. B.: beim Torfſtechen, bei Deicharbeiten ꝛc., ſ. Brem. Wörterb. 3, 339 ꝛc.

Anm. Ahd. plôh, phluog, mhd. phluoc, pfluoc, vgl. ruſſ. плугъ (plug), unſichrer Abſtammung, nach Einigen von pflegen, ſo daß 1a als Grundbed. aufgefaſſt wird (Das, was man übt, treibt, Gewerbe, Erwerb), nach Andern zu ſkr. plava, gr. πλοῖον, Schiff, vgl. 2 und pflügen 1k. Niederd. fem., ſ. Latendorf Agr. 28. Bed. 5 viell. andern Stamms.

Zſſtzg. zu 1, nam. für die verſch. Arten: z. B.: Ácker=[1], im Ggſtz. zu [2]: Der Erde Schoß, erwühlt vom A. Rückert BE. 159. — Ámeiſen=: ein winziger (ſ. Ameiſe): Wo der Autor ſeinen ſcharfen A. über ſeine kleinen Weltgloben zieht. Jp. Fat. 2, 260. — Ánhäufe(l)=, Behāūflungs=: Häufel=P. Landwirthſch. Zeit. (56) 549b. — Bóck=: Steiriſcher B., aus 2 Pflugkörpern beſtehnd, wovon der eine zur Seite ſteht, während der andre im Felde geht. — Dóppel=: 1) 2 Pflugkörper od. 2 Pflugſcharen an einem Pflugbaum vereinigend, ſ. Bock=, Rajol=P. ꝛc. — 2) Leiten=P. — Drēēſch=: zum Umbrachen des Dreeſches, Dreeſchreißer. — Drill=: für die Drillkultur (ſ. d.) die Saatrinnen furchend. — Eis=[2]: eine von Pferden gezogne ſchlittenartige Maſchine zum Zerſchneiden des Eiſes in Feſtungsgräben, Häfen ꝛc. — Érz=: eherner, z. B. übrtr.: Zu ziehn den ſchweren nimmermüden | E., iſt das Geſchick bedacht; | doch wagt mit ſeinem glühnden Eiſen | es deine Seele zu zerreißen, | ſo iſt's, daß es ſie fruchtbar macht. Freiligrath SW. 5, 115. — Félg=: zum Felgen (ſ. d. 3) des Ackers: Hatte einen dreiſcharigen F. angeſchafft und bearbeitet damit eine ſchon im Herbſt abgerodete und umgepflügte Waldſtrecke. Auerbach D. 4, 39. — Flūgel=: Leiten=P. mit einem um eine Spindel drehbaren doppelten Streichbrett. — Gābel=: ein Schwing=P. mit einem kleinen in einer Gabel gehnden Rad darunter als Stütze. — Grāben=: zum Ziehn von Gräben, Waſſer=P. — Gründ=: ſ. Untergrund=P. — Hāken=: = Haken 3, nam. mit einem Vorgeſtell. — Hāūfel=: zum Behäufeln der Kartoffeln: H. (Behäuflungs=, Kartoffel=P.). Landwirthſch. Zeit. (55) 68b. — Hínter=: das Hintergeſtell des Pflugs, Ggſtz.: Vorder=P., ähnl.: Ober= und Unter=P. — Hōbel=, Hūgel=: Schäl=P. — Kartóffel=: Häufel=P. — Lēiten=: mit doppeltem od. bewegl. Streichbrett und doppelſchneidiger Schar, der auf der Stelle umgewendet u. womit ſogleich eine Furche an die andre angepflügt werden kann, „Wende=P." — Lóckerungs: bloß zum Auflockern, nicht zum Umwenden der Erde dienend, ohne Streichbrett, im Ggſtz. zum Wende=P. — Nárren=: Den N. ziehn = ein Narr ſein. Brant Narr. 8, 6. — Nāſen=: mit einem Gezünge od. eignen Kehrgeſtell, anſtatt der Leier (ſ. d. 5), den Pflug mehr rechts oder links zu ſtellen. — Räder=: ein Vordergeſtell mit Rädern habend, worauf er geht. — Rajōl=: ein Doppel=P., der zugleich 2 Erdſtreifen, nicht neben, ſondern unter einander abſchneidet, ſ. Untergrund=P. — Sāāt=: zum gleichmäßigen Ausſäen des Samens, von verſch. Einrichtung. — Schāl=: zum Abſtechen des Raſens, der Stoppeln ꝛc. vom Boden u. zum Ebnen von Kraut= u. Kartoffelland (Hobel=, Hügel=P.): Wo man die Erdſchollen mit einem Sch. abſtach. Forſter A. 3, 204. — Schóttel=: zum Unterpflügen des Samens. — Schāūfel=: zum Reinigen der Hackfrüchte, mit 3 in ein Dreieck geſtellten gekröpften Pflugſcharen; auch = Kultivator. — Schlíck=[2]: ein Werkzeug, den Grund eines Graben, Kanals ꝛc. aufzureißen, damit das anſtrömende Waſſer den aufgelockerten Schlick mit fortführe, Waſſer=P. — Schnēē=[2]: ein Werkzeug, Wege im tiefen Schnee zu bahnen; übrtr. Jp. 21, 32. — Schwíng=: räderlos ohne Vordergeſtell: Amerikaniſche Schwingpflüge ohne Vordergeſtelle. Landw. Zeit. (55) 1065a ꝛc., auch: Schwung=P. — Spāt=: Untergrund=P. mit ſpatenähnlicher Schar. — Únter=: ſ. Hinter=P. — Úntergrund=: zum Tiefpflügen u. Aufwerfen des Untergrunds, ſ. Rajol=P.: U., ja Das iſt's, es muß neuer Grund an die nährende Oberfläche, der ſogenannte wilde Boden, der unter der Schichte der Acker=

krume liegt, muß bedachtſam aufgepflügt werden. Auerbach Leb. 2, 11; Landw. Zeit. (55) 1065a ꝛc. — Vŏr-: ſ. Hinter-P. — Wáſſer-: Graben- u. Schlick-P. — Wénde- 1) zum Umwenden des Ackers, im Ggſtz. zum bloßen Lockrungs-P. — 2) Leiten-P.

Pflügbar, a: ackerbar: Die Gegend duldete keine große Stadt, weil des p—en Bodens nur wenig. Fallmerayer Or. 2, 14, ähnl.: Pflügbar, was gepflügt werden kann.

Pflügen, tr. u. intr. (haben): 1) den Boden mit dem Pfluge Behufs der Ackerſtellung aufreißen u. nam. furchen (vgl. ackern, ähren, arten I, brachen, felgen 3, haken II 2, rühren, ſtreichen, ſtürzen, wenden ꝛc.): Ein Knecht, ein Landmann pflügt mit Rindern, Pferden ꝛc.; Die Rinder pflügeten. Hiob 1, 14; Tief, ſeicht p.; Zur Saat p. od. p. (in engrem Sinn); Den Acker, das Feld, das verwüſtete Land p.; Aus einander, zuſammen-p., ſ. beet-p. ꝛc. — a) mit Angabe der Wirkung: Den Boden zum Acker p. Lichtwer 232; Die Saat in den Boden, die Steine aus dem Boden p.; Mir macht der Böſe kein Noth, | ich dreſch' ihn ſchief und krumm | und pflüg und hau und grab' ihn todt. Claudius 5, 140; Der Ackersmann, der ſtets ſich reicher pflügt. JDMichaelis 156 ꝛc. Ferner ſprchw. u. vielfach übrtr. (ſ. ackern), z. B.: b) Mit fremden, — mit eines Andern Kalbe (ſ. d. 1) p. — c) Heimlich mit Jemand p. Stilling 2, 175, ein heimliches Einverſtändnis mit ihm unterhalten, mit ihm unter einer Decke ſpielen. — d) Den Sand, die Luft, das Meer (verſch. k), ins Waſſer p., von verkehrtem u. vergeblichem Mühen u. Treiben: Wer Weibern trauet, pflügt die Winde. Fleming; Als wenn ich wollt' ins Waſſer p. und Korn ſäen oder in der Luft Fiſche fahen. Luther 6, 118a ꝛc. — dd) Füchſe mit Füchſen p., ſ. Freytag Bild. 2, 300, den Liſtigen, Falſchen in gleicher Weiſe behandeln. — e) Eure Weiber ſind euer Acker (ſ. d. 1 u. Pflug 1a); pflüget ſie, wie ihr wollt. 8, 18a, vergl. be-p. 2, befruchten, beſamen. — f) Ihr pflüget [vgl. ſäen ꝛc.] Böſes und erntet Übelthat. Hoſ. 10, 13; Die da Mühe pflügeten und Unglück ſäeten, ernteten ſie auch ein. Hiob 4, 8; Pflüget ein Neues! Jer. 4, 3; Hoſ. 10, 12 ꝛc. — g) Die Schweine müſſen ihm den ganzen Weinberg p. [umwühlen]. Rachel 4, 146; Zion ſoll wie ein Acker gepflüget [umgekehrt zerſtört] werden. Jer. 26, 18, zer-p. — h) Haben wir [Cedern] bisher doch immer | in den feſten Grund gepflüget, | mit der Wurzel zwiſchen Felſen | ſichern Stand uns zu erwerben. FMüller (Hungari 2, 556), in den Boden ihn ſpaltend eindringen. — i) auf dein Geſicht Runzeln und Furchen hervorbringen oder hinterlaſſen, es furchen: Soll dir Gram und Mißvergnügen | ewig Stirn und Wange p.? EKleiſt 1, 35; Die glatte Stirn, | die keine Runzel wagt zu p. Platen 2, 28; Deiner Wangen wallendes Rund | werden rauhe Winterſtürme p. Sch. 4b ꝛc. — k) das Waſſer theilend durchſchneiden (ſ. furchen), z. B.: Dem müden Schwimmer gleich, der ſich verloren dünkt, | die Wellen nicht mehr pflügt und willig unterſinket. Alxinger D. 318 ꝛc., nam. aber von Schiffenden ꝛc.: Es hat die Vorſicht umſonſt durch nicht zu p—de Meere | die Ufer getrennt. Cronegk 2, 186; Kühn des Meeres Ebnen p—d, | eilen wir. Fouqué Gd. 1, 166; EKleiſt 1, 145; Nicolai 4, 3; Wer das grüne kryſtallene Feld | pflügt mit des Schiffes eilendem Kiele. Sch. 497b. — l) etwas mit langſamem, gemeßnem Schritt durchſchreiten: Er pflügte noch einigemal die Stube auf und ab. Gotthelf Oberamtm. 96. — m) Schiff.: Der Anker pflügt (iſt triftig), ſitzt nicht feſt, ſondern folgt, mit ſeinen Schaufeln den Grund aufreißend, dem Schiff. — n) Tiſchler.: Holz p., eine Nuthe (ſ. d.) darin ausfahren. Campe. — 2) dazu: a) Pflügung, gew.: das P., auch: Nach vollendeter Ackerpflügung. Stolberg 14, 135 ꝛc. — b) Pflüger, Einer, der pflügt, u. verallgemeinert = Ackerer, Landmann. Pſ. 129, 3; B. 70b; Sch. 35b; Seume Gd. 201; V. 3, 13; Od. 9, 122 ꝛc.

Zſſtzg. vgl. die von ackern, z. B.: Áb-: z. B.: Dem Baum die Wurzeln a., pflügend durch- und abſchneiden; Sich a., ſich pflügend abarbeiten; Dem Nachbar a., durch Pflügen die Grenze überſchreitend (über-p—d) ihm Etwas von ſeinem Land entziehn, z. B. Hölty 32; Landwirthſch. Ztg. (55) 1143b ꝛc.; Eiland .., das jene mächtige Zauberroſe mit ihren vier mächtigen ſternbeſtirnten Stieren abpflügte. H. 8, 16 [wohl: dem Meer pflügend abgewann]; Auf- und a., z. B. auch [1l]. — Án-: durch Pflügen anfügen, z. B. eine Furche an die andre; ein Stück Land an den anſtoßenden Acker ꝛc. — Āūf-: 1) durch Pflügen in die Höhe bringen, empor-p.: Der ſog. wilde Boden, der unter der Schichte der Ackerkrume liegt, muß bedachtſam aufgepflügt werden. Auerbach Leb. 2, 11; Auf aufgepflügten Erdbalken. 1, 204 ꝛc. — 2) mit dem Pflug aufbrechen, öffnen: Das aufgepflügte Winterfeld. HKleiſt Kr. 142; Mendelsſohn Pſ. 65, 11 ꝛc., auch übertr.: Wunden, aufgepflügt durch Nachbarſchwerter. Schlegel Rich. II. 1, 3. — 3) Auf- und ab-p., z. B. auch [1l]. — Āūs-: durch Pflügen herausbringen, ſ. auf-p. 1: Einen Acker, wo die Zwillingskryſtalle ſich ausgepflügt finden. G. 27, 223. — Be-: 1) pflügend beſtellen, bebauen: Zwei Jucharte, ſoviel Land, als in zwei Tagen ein Zug Ochſen b. konnte. JvMüller 1, 240; Wiedaſch Od. 9, 123 ꝛc.; Spuren früherer Bebauung und Bepflügung. Kohl Irl. 1, 65 ꝛc. — 2) übertr., z. B. [1e]: Mädchen, die mit dem Geiſte buhlen müſſen, weil ihre Leiber nicht bepflügt werden. Klinger 3, 174 ꝛc.; [1k] Indeſſen war das [Luft-] Schiff .. geſtiegen, | als ob es ſchon der Erde Dunſtkreis flöh', | beſtimmt, den Milchweg zu b. Alxinger D. 221 ꝛc. — Bêêt-: Furchen auf dem Acker pflügen, und zwar unterſch. man: Aus einander pflügen, „wenn man mit dem Pfluge an der rechten und linken Seite des alten Beets hinfährt und in der Mitte ausackert, ſo daß zwei neue halbe Beete entſtehn, die ihre andere Hälfte von den Nachbarbeeten erhalten", und: zuſammen-p., „wenn in der Mitte des alten Beets wieder angefahren wird und z. B. die Beetfurchen wieder zur Seite kommen und das vorige Beet wieder bleibt, nur neu aufgepflügt wird", ſ. FBWeber Term. 33b und 687b. — Brāch-: brachackern, brachen (2). — Drēēſch-: dreeſchen. — I. Dúrch-: mit — oder wie mit — dem Pflug durchſchneiden (ſ. d. und II): Die Wurzeln des Baums d. (vergl. ab-p.); Den Acker d. (zu Ende p. oder ihn mit dem Pflug gehörig durchwühlen, bearbeiten), übertr.: Ein Buch d., durchackern, durcharbeiten, z. B.: Bald war der „Belidor" durchgepflügt. Koſegarten Rh. 2, 297 ꝛc., auch: Sie pflügten mir meinen Rücken durch [wund] | mit langen Furchen. Waldis Pſ. 129, 2. — II. Durch-: ſ. I: Das ganze Feld hier haben wir, ich und der Ochs, heute durchpflügt. Mendelsſohn 4, 1, 305; Logau 2, 1, 40 und übertr.: Ihre Maximen .. wurzelten im durchpflügten Boden einer geſchichtlich bewegten Nation. Monatbl. 1, 364a ꝛc., auch [1k]: Wie dort ein irrend Schiff die ſchwarze See durchpflügt. W. 25, 61; Cronegk 2, 187; Pyrker 20 ꝛc. und: [1i] Das ſorgendurchpflügete Antlitz ꝛc. — Éin-: mit dem Pflug in die Erde bringen: Man müßte denn ziemlich Laub mit e. Döbel 3, 179a ꝛc. — Ént-: Einem Etwas durch Pflügen entnehmen, entziehn. — Ér-: durch den Pflug erwerben, erlangen: Sich einen Schatz e. Hagedorn 1, 109; Wann hier ein niedrer Sinn, mit Schweiß und Brot vergnügt, | des Großen Unterhalt im heißen Feld erpflügt. Haller 152; Logau (L. 5, 215) ꝛc. — Hêr-, Hín- ꝛc.: Er pflügete mit 12 Jochen vor ſich hin. 1. Kön. 19, 19; Claudius 5, 139 ꝛc.; Hab auch das Geſangbuch umgeackert, die Quecken heraus gepflügt und dafür Nachtviolen hineingepflanzt. Muſäus Ph. 3, 135 ꝛc. — Sāāt-: zur Saat pflügen. — Spāt-: mit dem Spatpflug pflügen: Wurden im zeitigen Frühling cirka 70 Qu.-R. Roggenboden .. geſpatpflügt. Landwirthſch. Ztg. (55) 54b; Durch Rijolen, S. oder Untergrund-p. für eine recht tiefe Ackerkrume ſorgen. 18a ꝛc. — I. Über-, tr.: den Pflug über Etwas hin führen: Manches Feld, das mehr als einmal überpflügt werden muß, ehe man hoffen kann, daß der Same aufkeimt. Gedike ꝛc. — II. Über-, intr.: über das eigne Gebiet hinausgehnd, in das des Nachbars hinüber-p., ſ. ab-p. — I. Úm-: 1) mit dem Pflug umwenden, ſo daß das Untre nach oben kommt, eig. und übertr.: Einen Acker, Fleck (Döbel 3, 181a) u.; G. 16, 241; Wälder um-p. W. HB. 1, 65 ꝛc.; Eine ſchon ſo verdorbene Officierspflanze. ... Man müßte mich wieder vollkommen um-p. (Das war ſein Ausdruck), ehe die neue gute Saat über Unkraut aller Art die Oberhand gewinnen könnte. Hackländer SGſch. 3, 145; Statt den Acker umzupflügen mit der Pflugſchar des Schwertes, ehe ſie die Ausſaat ihrer Weisheit hineinſtreuen. Stahr Rep. 3, 25; Tieck 10, 157 ꝛc. — 2) beim Pflügen Etwas umfallen machen: Einen Baum u. — II. Um-: Etwas pflügend mit einer Furche umgeben, umziehn. — Únter-: mit dem Pflug unter den Boden bringen, ſ. ein-p. — Úntergrund-: ſ. ſpat-p., — gw. nur im Infin. — Ver-: z. B. durch Darüberpflügen verdecken; auch: Eine Zeit v., mit Pflügen verbringen ꝛc. — Wég-: Um Etwas w. (hinweg-p.). Grube 3, 55 ꝛc., auch (ſ. ab-, über-p.): Wenn Einer dem Nachbar den Grund vom Acker weggepflügt. Peſtalozzi 1, 231; Der in den herrſchaftlichen Weiden gehütet und die alte Schnat [Grenze] weggepflügt. Schücking Mark 2, 23 ꝛc. — Zer-: pflügend zerreißen, zerſtören, z. B. [1g]: Darum wird Zion um euretwillen wie ein Feld „zupfluget" und Jeruſalem zum Steinhaufen. Mich. 3, 12 ꝛc. und [1i]: Uns ſollen Geiz und Neid .. | nicht die glatte Stirn z. [zerfurchen]. Tiedge Ep. 1, 36 ꝛc. — Zū-: durch Pflügen ſchließen, zumachen ꝛc., nam. auch = zur Saat pflügen ꝛc. — Zuſámmen-: durch Pflügen zuſammenbringen; zuſammenſtürzen machen ꝛc., auch: Der [Kalkſtein-]Bruch ſcheint oberflächlich geweſen zu ſein, da man die Stätte z. [planieren ꝛc.] konnte, ohne daß auf den Äckern eine ſonderliche Vertiefung merkbar geblieben wäre. G. 40, 268 ꝛc., ferner ſ. beet-p.

Pflúmpf: ſ. plump, Anm.

Pflützig, a.: Tuchmach.: „die fehlerhafte Beſchaffenheit an Tüchern von gemengter Farbe bezeichnend, da ganze Knoten von einer Farbe unter der andern erſcheinen". Campe.

Pfneiſchen: 1) intr. (haben): ſchnauben, ſchnaufen. — 2) tr.: weidm.: a) (durch den Geruch) ködern. — b) Hunde p., genoſſen machen (ſ. genießen 3b), ihnen das Genieß (od. das Gepfneiſch, die Pfneiſche) geben.

Anm. Vgl. gr. πνέω und ſ. ähnl. Tonw. Schm. 1, 330 ff.; Stalder 1, 163 ff. und z. B.: Was ich itzt, mit halb erſtarrter Zungen | und pfnuchzend [keichend] habe vorgedrungen. Gryphius Fr. 530; Der Pfnüſel = Schnupfen. Gotthelf G. 356; Ryff Sp. 15b ꝛc.

Pfórte, f.; -n; Pförtchen, lein; -n-, Pfort-: 1) Thüre und Thor für Ein- und Ausgang (nam. in der gehobnen Rede): P—n am Pallaſt. Neh. 2, 8; Das Heiligthum verwüſtet, .. die P—n verbrannt. 1. Macc. 4, 38; Die P—n Jeruſalem[s]. Tob. 13, 20; Die P. des Himmels. 1. Moſ. 28, 17; Die P—n der Höllen. Matth. 16, 18; Gehet ein durch die enge P., denn die P. iſt breit und der Weg iſt weit, der zur Verdammnis abführt. 7, 13 ꝛc.; Des Paradieſes P. G. 4, 2; Daß liebe P—n | mir auf ihren Angeln ſchwiegen. 15; Durch welche P. | du in Gottes Stadt gekommen. 43; Du biſt gewohnt zu ſiegen, uberall | die Wege breit, die P—n weit zu finden. 13, 142; Durch mancherlei Thürme, Treppen, Pförtchen durchzukommen. 20, 16; Die P. nach dem Garten. Gutzkow Z. 3, 376; An hölzernen Hecken und Pförtlein. JKohl Par. 2, 9; Hurr! flog das wilde Rüſſelvieh | durchs aufgemachte Pförtchen. Langbein 1, 260; Thut mir auf die P—n der Tugend! ... Hier iſt zum Ewigen die P. Mendelsſohn Pſ. 118, 19 ff.; Sperrt ihnen alle P—n auf! Nicolai 1, 280; Hört' ich das Pförtchen nicht gehen? | hat nicht der Riegel geklirrt? Sch. 47a; Bis zu einer goldnen P—n | du gelangſt; da gehſt du ein. 48a; An ihres Schloſſes P. 64b; 469a; Ließ' auch die ew'ge P. [die zur Ewigk. führende des Grabes] noch Wen zurück, er ſchwiege. Schlegel Gd. 1, 146; Da blafft an der P. Packan. V. 1, 63; Zur P. des Felſens [der Felskluft]. Od. 9, 444 ꝛc. — 2) (ſ. 1) an einigen Orten = Gefängnis (das ſich über dem Stadtthor befindet oder befand), und dazu: Pförtner = Schließer (ſ. d.), Gefangenwärter. — 3) (ſ. 1) ein Engpaß als verſchließbarer Eingang zu einem Lande, vergl. Klauſe 1 und: Es iſt gleichſam allhier der Schlüſſel und eiſerne P. zu dem Königreich Perſien. Olearius Reiſ. 377a; Oken 1, 551. Jetzt gew. nur noch in beſt. geogr. Eigenn., z. B.: Die weſtfäliſche P. (porta westfalica) bei Minden; Bei .. Köſen tritt die Saale durch eine ſchmale, militäriſch wichtige P. in das Tiefland. Daniel Geogr. 331; Bei der berühmten Schule Pforta vorüber, durch die Köſener P. 366 ꝛc. und für dieſe Schulanſtalt ſelbſt: Kam Franz nach Schulpforta. .. Von ſeiner Entwicklung auf der P. Monatbl. 1, 179b ꝛc. — 4) Anat.: P., Leber-P., die Querfurche auf der untern Fläche der Leber, in welche die Pfortader (ſ. d.) tritt. Bock An. 833. — 5) Schiff.: beſtimmte verſchließbare Öffnungen in den Planken des

Schiffs (zuw. in niederd. Form: Porte), ſo nam.: P—n, Geſchütz=, Kanonen=, Stück=P—n, die Schießſcharten, und zwar unterſcheidet man hier: Seiten=P—n; Hinter= oder Kreuz=P—n (in der Konſtabelkammer) und Jagd=P—n (vorn in der Back, für die Jagdſtücke beſt.); auch nennt man zuw. die Pfortluken ſelbſt P—n, ſo: Loſe P—n, = Ausfütterung der Stück=P—n. Ferner: Ballaſt= od. Lade=P—n, unten im Raum an der Seite des Schiffs zum Ein= und Ausſchießen des Ballaſts; Licht=P., ſtatt der Fenſter dienend, zum Einlaſſen des Lichts; Pi(e)k=P., beim Bau des Schiffs hinten im Pik (ſ. d. 4a) für die aus= und einſteigenden Arbeiter gelaſſen; Roje= (oder Ruder=) P., auf kleinen Fregatten, zum Durchſtecken der Riemen (d. h. unſeemänniſch: der Ruder). — 6) Fiſcher.: gw. in niederd. Form: Porte, Fiſchporte, der Eingang mancher Fiſchergarne, dazu z. B.: Fünfporte, Garn mit fünf Eingängen. — 7) Die P., die hohe, die ottomaniſche P., Bez. der türk. Regierung und des türk. Reichs, — vgl.: Das Thor des Königs. Eſth. 2, 19 ff.; 4, 2 ff. — P. der Königsburg, und: dieſe ſelbſt, Pallaſt, ſ. Geſenius s. v. שַׁעַר und vgl.: Theben mit 100 Paläſten. Eine Stadt mit 100 Thoren in dem Sinne, wie man es nimmt, iſt eine ſo ungereimte Idee . . Von jeher war es im Orient Gebrauch, die Paläſte und Häuſer der Großen Thore zu nennen. Forſter Voln. 213; 23.

Anm. Ahd. p(h)orta, mhd. p(f)orte, aus lat. porta, vergl. Port, aus latein. portus, Hafen, und ſo: Als ſie kamen ans Meerpfort . . . Die Meerpforten. HSachs G. 2, 78 ꝛc. Ugw. Mz.: Eherne Pförten. Mendelsſohn Pſ. 107, 16 (ob Drckf.?). — Dazu: Pförtner, mhd. portenaere.

Zſſtzg. ſ. 4, 5 und 6, ferner nam. zu 1, leicht zu mehren, ſ. die von Thür und Thor, — z. B.: An der Ausfalls=P. der Ebernburg. ThKönig Lthr. 1, 277; Ballaſt=P. [5]; Während von Zeit zu Zeit [in der Wand der Taxushecken] ſich eine Bogen=P. öffnete. Höfer Hausbl. (60) 1, 23; Burg=P.; Doppel=P. W. Luc. 4, 307; Dreh=P. einer Schleuſe, ſich um eine ſtehnde Spindel drehnd; Ehren=P., eine zum ehrenvollen Einzug eines Gefeierten erbaute Bogenſtellung, ſ. Ehrenbogen und Triumph=P.; Vor der Eingangs=P. Gutzkow R. 1, 14; 4, 12; Die Eiſen=P.; Wenn ein ſehnend Hoffen | . . Erfüllungs=P—n findet flügeloffen. G. 12, 6; Ein Feldpförtchen [aufs Feld führend]. Mar. Scott Fr. i. W. 174; Der Dardanellen | hohe Felſen=P. Sch. 59a; Durch eine verſteckte Felſen=P. Wehl Allerw. 174; Garten=P.; Geſchütz=P. [5]; Die Goldes=P—n [die zum Gold führenden] ſind verrammelt. G. 12, 12; Haupt=P., Ggſtz. Neben=P.; Der Seraph öffnet ihm die Himmels=P—n. Körner 1, 146; Schlegel Span. 2, 52 ꝛc.; Jenes düſtere Hinterpförtchen, das ich gar manche Stunde ſehnſüchtig umlauſcht hätte. DMuſeum 1, 1, 623 ꝛc.; übertr.: Sich ein Hinterpförtchen auflaſſen, eine Ausflucht zum Entſchlüpfen; auch: Hinter=P. [5] und als verhüllende Bez. für Arſchloch. Münchhauſen 36, vgl. Laurenberg 72; Höllen=P., vgl. Jeſ. 38, 10; Jagd=, Kanonen=P. [5]; Kloſter=P. G. 17, 374; Kreuz=, Lade=P. [5]; Leber=P. [4]; Licht=P. [5]; Meeres=P., ſ. [Anm.]; Neben=P., ſ. Haupt=P.; Nord(er)=, Oſt(er)=P., ſ. Süder=P.; Vor der Paradieſes=P. Lewald W. 2, 390; Pi(e)k=P. [5]; Auf . . reißt ein Stoß | die Riegel=P—n [die verriegelten]. Boie (Matthiſſon A. 1, 125); Dieſe Rieſen=P. König 15, 290; Roje=, Ruder=P. [5]; Schloß=P.; Finde dich bei dem Seitenpförtchen ein, das aus der Gallerie . . in die Roſengebüſche führt. W. 17, 130; Hausbl. (60) 1, 434 ꝛc., ſ. [5]; Sieges=P—n. König 15, 294; Stadt=P.; Hier und da liegen die Steine, gleichſam ein Thor bildend, über einander. . . Jene Stein=P. Heine 1, 72; Stuck=P. [5]; An der Süder=P—n. . . Mir nach ans Norderthor! Fouqué Dr. 1, 104, auch Süd=P. B. 295a, ähnl.: Nord(er), Oſt(er)=, Weſt(er)=P.; Wenn . . ſie an Todes=P—n ſtehn, | ſchrein ſie in der Noth zum Herrn. Mendelsſohn Pſ. 107, 18; Die drei noch übrigen Triumph=P—n . . . Ein ſolcher Freudenbogen. Heinſe A. 2, 90, ſ. Ehren=P.; Weſt(er)=P., ſ. Süder=P. ꝛc.

Pfórtig, a.: mit Pforten verſehn, in Zſſtzg. mit Zahlw., vgl. thorig: Zur ehernen, ſiebenpfort'gen Thebe. H. 16, 76; Sch. 238b ꝛc.; Das hundert=p—e Theben. JvMüller 6, 397 ꝛc., ſ. Pforte 7.

Pförtner, m., —s; uv.: 1) Pfortenwächter: 1. Chr. 10, 17; Was das läſtige Volk betrifft, . . | da hielten die P. ſchon gute Wacht. Cham. 3, 238; G. 9, 295; Sch. 564a; Der P. von Rom. Shakeſpeare 6, 308 ꝛc.; Pfortner. Hutten (Wackern. 3, 228^{20}); Der hohe Himmels=P. Schwab Volksb. 1, 99, weibl.: Die Tourières oder P—innen [des Kloſters]. JKohl Par. 2, 308; 6; Scherr Sch. 2, 148; Eine Paradieſes=P—in. Fouqué Dr. 1, 354 ꝛc. — 2) ſ. Pforte 2. — 3) Anat.: der rechte Magenmund. Bock An. 808.

Pföſch, m., —es; —e: 1) weidm.: Futter des Wilds. Adelung, dazu: P.=Herd, Art Vogelherd ohne Strauchwerk, wohin die Vögel durch Futter gelockt werden. — 2) ſ. fohſch, Anm.

Pföſt-e, f.; —n. — **-en**, m., —s; uv.; Pföſtchen, lein; —n= (aus lat. postis): 1) Bauk.: ein aufrechtſtehndes Holz oder ein Pfeiler, der Etwas trägt oder ſtützt (ſ. Ständer), z. B. die Seitengewände von Fenſtern und Thüren (Fenſter=, Thür=P—n) ꝛc.: Simſon ergriff beide Thüren an der Stadt Thor ſammt den beiden P—en. Richt. 16, 3; Spr. 8, 34; Saß . . an der P—en [Thür] des Tempels. 1. Sam. 1, 9 ꝛc.; Die Fenſter waren in ihren P—en viereckig. 1. Kön. 7, 5; Jenes Rohrwerk von ſchmächtigen Säulchen, lattenartigen Pföſtchen. G. 31, 253; An dem P—en des Fenſters. Hausbl. (60) 1, 443; Sie lehnte die Stirn an den P—en. Klencke Parn. 2, 131; Lehnt ſich . . an die P—e. Möricke N. 590; Niemand pocht mehr an unſre P—en [Thür]. Platen 3, 5; Stand ſie dort an der P—e des ſchön gewölbeten Saales. V. Od. 21, 64 ꝛc., mundartl. auch: Der Poſten. Oft näher beſt. durch Zſſtzg., z. B.: Die Bett=P—e. JP. 1, 117, die Seitenbretter der Bettſtelle tragend; Brücken=P—en (oder =Pfähle); Dann hätte er ſich gegen den Eck=P—en geſträubt [geſtemmt]. Stilling 2, 10; An die Fenſter=P—e angelehnt. Möricke N. 218; Unter deinen Fenſter=P—en. Platen 2, 48; Gang=P—e, unter einem Gang, einen Balken tragend; Laternen=P—en (oder =Pfahl); Auf dem Schluß=P—n der Marmortreppe. Hackländer Wechſ. 1, 80; Ständer=P—en im Pferdeſtall, ſ. Standbaum; Die Thür=P—e. Auerbach Barf. 111; König Jer. 2, 279; Münchhauſen 25; Daß der unverbeſſerliche ſervile Lump mit dem Ohr an den Thür=P—en des herrſchaftlichen Hauſes angenagelt würde. Heine Verm. 1, 95 (ſ. 2. Moſ. 21, 6) ꝛc. — 2) Holz von der nöthigen Stärke zu P—en (1), Bohle, ſ. Schm. 1, 324; Die Dielen oder P—en werden ſchockweiſe gerechnet. .. 1 P—e, 4'' dick, 18' lang macht 1 Karavelle à 24' lang. Döbel 3, 80a ꝛc. — Dagegen oberd. (nach Adelung) auch für dünne Stangen, ſo Bohnen=, Erbſen=P—en (oder =Stangen). — 3) Schiff.: P—en des [Steuer=] Ruders, das längſte Stück desſelben, woran die Ruderhaken ſich befinden. — 4) Uhrmach.: der die Welle des Steigrads tragende Kloben. — **-ig**, a.: (mundartl.) von unterſetzter Statur. Auerbach Barf. 65.

Pfōt, m., —(e)s; —e: in Zſſtzg. (ſ. pfotig) zur Bez. einer Perſ. oder eines Weſens nach ihren Pfoten (vgl. Bein 2c), z. B.: Breit=, Groß=P.; Link=P., Jemand, der link (ſ. d. 1e) iſt; Schmier=P. ꝛc.

Pfōte, f.; —n; Pfötchen, lein; —n=: 1) der thieriſche Fuß, nam. inſofern er in Zehen geſpalten und Etwas zu faſſen geeignet iſt: Die taſtfähige P., in deren fünf mit Klauen gewaffnete Zehen der Huf ſich wieder aufblättert. Viſcher Äſth. 2, 150, vgl.: Die Nagmäuſe halten ihre Speiſen meiſtens mit den Vorderfüßen und daher nennt man ſie Pfoter. Oken 7. 702 (P—n=Thiere, — Drckf.: P—n) ꝛc.; Eine der kralligen P—n. Stahr Jahr. 1, 303; Der Bär ſaugt an den P—n; P—n der Katze, des Haſen, Hundes, Eichhorns ꝛc.; Bären=, Katzen=P. (ſ. 2b), ſeltner: Die zwei Widder . . Sie ſind liegend vorgeſtellt, die eine P. aufwärts. G. 23, 308 ꝛc., Hammel=, Ochſen=P—n ꝛc., auch zuw. v. Vögeln, z. B.: Hühner=, Gänſe=, Krähen=P. (ſ. 2b) ꝛc., ferner z. B. v. den Füßen der Fliegen (die ſie handartig gebrauchen): Fliegenpfötchen (ſ. 2b) ꝛc. — 2) auch von Menſchen, z. B. = Fuß: Einem auf die P—n treten ꝛc. und nam. = Hand (ſ. d.), gw. in hartem oder verächtl. Sinn, der aber in der Verkl. zuw. zurücktritt (vgl. Maul): Sich die P—n [oder Finger] bei Etwas verbrennen, empfindlichen Schaden leiden (ſ. Katzen=P. 1); Da macht Alles hohle (ſ. d. 3) Pfötchen. G. 9, 63, will Geld; Mußte doch die wälſche Majeſtät gleich das Pfötchen reichen und Friede machen. 143; Geſchrieben von eignen zärtlichen, kritzligen Pfötchen [ſ. b]. 282; Er hatte mit ſeinen ſchmutzigen P—n, an denen er niemals die Nägel abſchnitt, ſeinem . . Schlafgeſellen das ganze Bein abgeſchunden. 28, 192; Der . . kein Pfötchen mehr machen kann. 34, 251, der keine Fauſt mehr ballen kann, ſondern zärtlich geworden iſt, (verſch. a); Die Katze kriegt doch noch ein Pfötchen. . . Mutz, gieb dein Patſchchen. Gutzkow R. 7, 251; Hat ſie einen Roman in den P—n. Klinger Leid=W. 13; Mit euren Pfötchen. . . Es kommen grobe Talpen über dieſelben. Rockenphil. 2, 190; Nur keck die Hand geküſſt! | Man wagt es nicht, ſie wegzuziehen. | Laſſt mir das Pfötchen ja nicht mehr aus eurer Hand. W. 11, 243 ꝛc. — a) Pfötchen machen oder halten, die fünf Fingerſpitzen für darauf zu empfangende Schläge zuſammenhalten, ſ. Panter. — b) (ſ. Hand 1b) eine ſchlechte Handſchrift und das Geſchriebne: Die P. mag der Teufel leſen! iſt's doch, als hätten's die Hühner zuſammengekratzt. Wagner Kind. 78; Wie man gewiſſe Schriftzüge „Fliegenpfötchen" (pattes de mouche) nennt. Heine Lut. 1, 7; Schrieb eine wahre Katzen=P. Holtei Menſch. 1, 97; Das ſind ja lauter Hühner= u. Krähen=P—en (od. =Füße).

Anm. Aus frz. patte (ſ. Patſch, Anm.), niederd. pote, veralt. hochd. Pfate.

Zſſtzg. ſ. 1 und 2b, ferner (vergl. die von Fuß): Hāhnen= [1], auch (verkl.) ſtatt Hahnenhödchen (ſ. d.), Evonymus europaeus, ebenſo: Pfaffenpfötchen. — Hárm=: ſ. Hunger= u. Krähen=P. 3. — Hāſen=: ſ. o., auch Pflanzenn. = Haſenklee. — Hínter=: im Ggſtz. zu den Vorder=P—n. — Húnger=: ſprchw.: H—n ſaugen, darben, Hunger leiden, ſ. Bär II 2 und vgl.: Am Hungertuch nagen, — ähnl.: Saß ich zu Hauſe und nagte Kummer=P—n. Holtei Jahr. 2, 196, litt Kummer; Harm=P—n nagen ꝛc. — Kátzen=: 1) [1]; ſprchw.: Ich will nicht bloß K. ſein, um die Kaſtanien (ſ. d.) für Andere zu holen. Forſter Br. 2, 354; Guhrauer Leſſ. 2, 8 ꝛc., vgl.: Sich die P—n verbrennen. — 2) [2b]. — 3) ſ. Holländer 6. — 4) Verſch. Pflanzen: a) Anagallis arvensis (Katzenfuß). — b) Evonymus europaeus. — c) Filago leontopodium. — d) Gnaphalium dioicum. — e) Hieracium pilosella. — f) Mimosa unguis cati. — Krāhen=: 1) [1]. — 2) [2b]. — 3) wie „Krähenfuß" = Furche im Geſicht, ähnlich: In dem Geſicht Harm=P—n und Verdruß. Claudius 1, XI. — 4) Pflanzenname, ſ. Krähenfuß. — Kúmmer=: ſ. Hunger= und Harm=P. — Pfáffen=: ſ. Hahnen=P. — Sámmet=: ſammetartige, — namentl. von Katzen, wenn ſie die Krallen einziehn: Ich wollte der Katze ein Butterbrötchen | geben in ihre Krallen. | Sie macht' ein zierliches Sammetpfötchen | und ließ es darüber fallen. Rückert. — Vórder=: ſ. Hinter=P. ꝛc.

Pfōteln, intr. (haben) und tr.: mit den Pfötlein ſcharren, kratzen: [Das Hündchen] pfötelte mit freudigem Gebell. Falk; Anſtatt die Saiten der Leier zu rühren, pfötelt und kratzt ſie bloß an dem Reſonanz=Horn. Lichtenberg Hog.

Pfōt-er, m., —s; uv.: ſ. Pfote 1. — **-ig**, a.: in Zſſtzg.: mit ſo oder ſo beſchaffnen Pfoten (ſ. Pfot).

Pfótter: ſ. Paternoſter 3.

Pfrāgner: ſ. Frager, Anm.

Pfrámpf, m., —(e)s; —e: Etwas zum Vollſtopfen Dienendes: Konnte . . | mir den Bauch füllen mit P—e. Rückert Mak. 2, 218, mit Anm.: „dicker Mehlbrei und dgl.", vgl. niederd.: prammen, prampen, voll ſtopfen, preſſen; Den buk vull prammen, den Bauch voll ſtopfen ꝛc. Brem. Wörterb. 3, 358 und lat. premere (ſ. Anm. zu Pfropf II, preſſen und pfrangen).

Pfréng, a.: (veralt., mundartl.) eng, drang. — **-en**, tr.: in die Enge bringen, drängen, ſ. Schm. 1, 332; Da aber die Herzen derängſtiget und . . in einander gepfrengt ſein. Matheſius Pr. 104; Gepfrengt und gemartert. Lthr. 90a ꝛc.; Wollen Gott, der Himmel und Erden erfüllt, ein=p. in einen Nothſtall. Franck Weltb. 79a; Iſt das Meer eingepfrengt . . zwiſchen Bergen. 186a ꝛc., vgl. Pfrangſal. Haltaus 1489.

Anm. Niederd. prangen, ſ. Brem. Wörterb. 3, 359, z. B. noch (Schiff.): (Segel) prangen oder preſſen (engl. to crowd sails, frz. forcer de voiles), in dringenden Nothfällen ſoviel Segel führen, als das Schiff irgend tragen kann; auch: Schlimme und gall=angeprangte Worte [voller Galle]. Schmelzel 148, vergl. goth. (ana)praggan, bedrängen ꝛc. Dazu niederl. prang (bedrängende, zwängende) Feſſel, Gefängnis und Pranger, niederl. pranger, Ort zum Schließen ſchaugeſtellter Verbrecher, — worin aber dann der Begriff des öffentlichen Aus- und Schauſtellens der überwiegende wird (vgl. prangen). S. auch (niederd.) Prange, m., –n; –n; Prangel, m., –s; uv.: großer Knüppel.

Pfrīem, m., –(e)s; –e; –chen, lein; -. — **-e**, f.; –n. — **-en**, m., –s; uv.; –n-: 1) ein ſpitzes metallnes Werkzeug zum Stechen, z. B.: Bohre ihm mit einer „Pfrimen" durch ſein Ohr. 2. Moſ. 21, 6; Nimm eine „Pfrime" und bohre ihm durch ſein Ohr. 5, 15, 17; Ritzeten ſich mit Meſſern und „Pfrümen". 1. Kön. 18, 28; Man ſah aus hier und dort geborſtner Erde Flächen | .. ein dichtes Pflanzenheer wie grüne P–en brechen. Brockes 1, 5; Cypreſſen .., die alle p–en-artig in die Luft ſtehn. G. 23, 53; Ein fauler Eſel, den man mit der P–e ſtets anſtechen muß. .. Die Eſeltreiber haben .. lange P–n oder Nadeln an ihren Peitſchen ꝛc. Olearius Roſ. 107b; Der pfählt ihn [den Schmetterling] mit einem glühenden P–en. Thümmel 7, 137; Spieße das Herz an der P. V. 2, 97; Zapft ſein verruchtes Blut | mit P–en ab! W. 20, 126 ꝛc. — Nam.: a) Ahle, Ort der Schuſter: Als hätte er niemals den P. oder die Nadel geführt. Heine Lut. 2, 71; Hans Sachs führte .. neben dem P. auch die Feder. Prutz GſchTh. 82 ꝛc.; Die Schneiderelle, die Schuſter-P–e. Börne 3, 193; Schwegler (46) 68 ꝛc. — b) Weber.: ſ. Pfeife 13. — c) Markſcheid.: eine Schraube zum Anſpannen der Lachterſchnur beim Meſſen ꝛc. — d) (veralt.) Nadel zum Putz, im Haar, ſ. Schm. 1, 331; Liebt Nichts als Müßiggang, als Spiegel, P. und Kamm. Rachel 6, 629. — Ferner nach der Ähnlichk.: 2) ein ſchmales, ſpitz zulaufendes Stück Acker. — 3) mehrere Arten Schnecken, z. B. Buccinum maculatum („Seenadel"). — 4) verſteinerte Echinitenſtacheln. — 5) Name von (ſtechenden) Pflanzen, beſ. (ſ. Nemnich): a) Genista und dazu: G. germanica, Ginſt-, Skorpions-, kleine ſtechende Erd-P–e; G. pilosa, Mai-, kleine Heide-, kleine rauhe Erd-P–e; G. sagittalis, kleine Erd-P–e; G. tinctoria, kleine deutſche Färber-, Stech-P–e. — b) Spartium und zwar: Sp. scoparium, die gemeine P–e, Beſen-, Heide-, Pfingſt-, Stech-P., Bram ꝛc. — c) Waſſer-P–e, Subularia aquatica (Waſſerbramen). — d) Ulex europaeus, ſtachlichte oder Skorpion-P–e.

Anm. In Bed. 1 mhd. phrieme, pfrieme, vgl. agſ. preon (Stachel ꝛc.); veralt.: Mit einem dünnen ſcharfen „Pfremen". Ryff Th. 40 u. ö. und niederd.: Daß er aus den .. Worten deines Predigers lauter Herzpriemen gemacht habe, dadurch dir dein Herz durchbohret ꝛc. Schuppius (Wackern. 3, 722^{36}) ꝛc. In Bed. 5a und b (vgl.: Genista, auf unſere Sprach Pfrinnen genannt. Garzoni 564a) ſ. Bram, Anm., viell. andern Stamms, doch dann ſchon früh auf 1 umgedeutet, bei Mendelsſohn Pſ. 120, 4: Mit Priemholzkohlen-Glut, vgl. Bunz: „Kohlen der Ginſter".

II. **Pfrīemen**, tr.: mit einem Pfriem ſtechen, bohren: Hätte er ihn .. an die Wand gepfriemt. Luther SW. 61, 336, vgl.: Hirſenpfriemer. Rachel 8, 253 und 497 als Spottbez. für den Puriſten Zeſen, wohl = Mikrolog, vgl. Haar-, Wortklauber. Zſſtzg. (vgl. die von ſpießen ꝛc.): Einen Schmetterling an-, auf-p.; Die Sohle durch-p. ꝛc.

Pfrill, m., –(e)s; –e. — **-e**, f.; –n: Ellritze (ſ. d.).

I. **Pfrópf**, n., –(e)s; –e; Pfröpfchen, lein; -: ein einzuſetzendes Reis, Setzling, Senker: Ein P., das jung und zart vom Strumpfe wird gehauen, | läßt ſich in kurzer Zeit der Mutter gleiche ſchauen. Opitz 2, 128, ſ. P.-Reis und: Der Gärtner hat ſein Ziel, wie tief er Pfropfer ſenkt. Mühlpforth 2, 24.

Anm. Ahd. phrofâ (f.), aus latein. propago, dazu pfropfen 1, mit veralt. Nbnf.: propfen, z. B. einpropfen. Fleming 154; Tſcherning 305 ꝛc.

II. **Pfrópf**, m., –(e)s; –e; Pfröpfchen, lein; -. — **-en**, m., –s; uv.: 1) ein in eine Öffnung zum Verſchluß derſelben hineinzuſteckender Stöpſel (ſ. d., vgl. Kork 3), nam. aus einer (mehr oder minder) elaſtiſchen Maſſe: Den P–en auf die Flaſche ſtecken, von der Flaſche abnehmen, (mit dem P–en-Zieher) herausziehn; Ein P–en von Kork, Holz, zuſammengedrehtem Papier, von Hede (Werg) ꝛc.; Wird der P. herausgehoben [aus der Flaſche]. G. 2, 243; Als er auf eine der .. Springröhren losritt, den P. eröffnete und Waſſer einlaufen ließ. 23, 336; Daß man in die Öffnung einen papiernen oder thönern P. eintreibt. Karmarſch 1, 775; Weil ſie den P. löſten. Tieck N. 5, 253 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Holz-, Kork-, Lehm- (Scheuchenſtuel 17), Papier-P–en ꝛc.; Die Öffnung wird .. mit einem Holz-P–e zugeſtopft. Karmarſch 2, 113; Die Anwendung des Korks zu Flaſchen-P–en .. Zu Bouteillen-P–n. 483; Die oberhalb mit einem Ajuſtierloche verſehenen Gewichte werden auf dem dazu gehörigen Ajuſtier-P–en aus Kupfer, Zinn, Blei .. geſtempelt. Mecklenb.-Strel. Eichungsordn. (1861) § 9; Saug-P–en, auf die Öffnung der Saugflaſchen (Ludel) zu ſtecken mit einem Saugeloch; Mit einem in Branntwein, Wein oder Eſſig getauchten Brot-P. im Maule. Lenz Nat. 3, 67 ꝛc. — Nam. auch: a) das auf die Ladung von Geſchütz, Minen ꝛc. Gepreßte: P–en, Vorſchlag: zur Deckung des Pulvers. Laube Br. 278; Bloß bei der Flinte bedarf man des Vorſchlags, auch P. oder Stöpſel genannt. .. Der Filzvorſchlag ꝛc. Winkell 3, 417; Es wird erſt die Kugel, dann der P. in die Kanone gebracht. Die P–en werden gw. von Werg, aber auch von Heu oder Papier gemacht. Bobrik 284a, auch „Propp." 536b. So: Flinten-, Kanonen-, Minen- ꝛc., Filz-, Heu-, Werg- ꝛc., Lade-, Schieß-, Zünd-P., auch übertr.: Was hinter dem ausſetzenden Pulſe ſteckt, nämlich eben ein wirklicher Herzpolype, der Zünd-P. des Todes. JP. 3, 40 ꝛc. — c) Schiff.: P–en oder in niederd. Form: Proppen, z. B. die keilförmigen Hölzer zum Verſchluß und Schutz der Klüſen gegen einſtürzendes Seewaſſer; ferner: der Verſchluß der Mündungen des Geſchützes zu gleichem Zweck, gw. aus Kork, beſt.: Mund-, Wind-P–en; ferner die mit Werg umwickelten und beſchmierten Hölzer als Verſchluß der in die Seiten des Schiffs geſchoßnen Löcher ꝛc., beſt.: Schmier-P–en. — d) ſprchw.: Etwas iſt für den P–en, unbedeutend, ohne Belang, kann nichts helfen, wohl hergenommen von dem Korkgeld (ſ. d.). — 2) Bauk.: ein unter einer Säule ſtatt eines ſchadhaft gewordnen und deßhalb abgeſchnittenen Endes geſetztes und mit Zapfen verbundnes neues Ende. — 3) (ſ. 2) nam. niederd. Bez. einer kurzen, dicken und unterſetzten Perſ.

Anm. Wohl entlehnt aus dem niederd. propp(en), vgl. proppen, voll ſtopfen = prampen (ſ. Pframpfe, Anm.), prampsen, prompsen (ſ. z. B. in Mecklenb. auch: prompsendig oder proppendig, — und verhochdeutſcht — pfropfendig voll), ſ. Brem. Wörterb. 3, 364 und 358, doch vgl. auch I und ſ. II pfropfen 1b und 2. Für Bed. 2 vergl. pfropfen II 4 und einpfropfen 1c, doch auch engl. (under)prop, ſtützen und z. B.: Dieſe marmornen Paläſt', | unterproppet mit Alabaſter. Weckherlin (WhMüller Bibl. 4, 135). Verſch.: Er murmelt und pröppelt. Luther SW. 60, 341 = brabbeln (ſ. d.).

Pfrópfbar, a.: was gepfropft werden kann, nam. in Zſſtzg.: Daß gewiſſen Stumpfnaſen ein gewiſſes Maß von Witz durchaus unein-p. Lavater Ph. 4, 107.

I. **Pfrópfen**: ſ. Pfropf II.

II. **Pfrópfen**, tr.: 1) (veralt.) ein Pfropf (ſ. d. I) oder Reis einſetzen, pflanzen: Sie p. noch ſäen nicht, haben doch keinen Mangel weder an Früchten noch Getreid. Schaidenreißer 36a [9, 108]. Heute gw. nur (ſ. pflanzen 1) von dem Einſetzen des Pfropfreiſes zur Veredlung auf einen andern Stamm, ſ. impfen 1 (auch in Bezug auf das Obj.): Ein Edelreis auf einen Wildling p.; Den Wildling p.; Zwei Pfirſchen | von einem ſelbſtgepfropften Bäumchen. G. 8, 94; Als .. ich ſelbſtgeſä'te Bäume ſelber pfropfte. 13, 281; Ein Landmann .. ſä't, er pfropft ꝛc. Günther 657; Opitz 1, 125; Die ſauren Früchte eines Baums, der ungezwei[g]t (ungepfropft) in der Wildnis aufgewachſen. Peſtalozzi 4, 253; Einen Pippin vom vorigen Jahre eſſen, den ich ſelbſt gepfropft habe. Schlegel Sh. 6, 359 ꝛc.; In den Kerb, in die Krone oder Rinde, in den Sattel, in den Spalt ꝛc. — mit dem Auge (ſ. okulieren), mit dem Klebreis, mit dem Zünglein p. ꝛc. — Übertr.: a) (ſ. impfen 2a, auch Bſp.): Ob etliche von den Zweigen zerbrochen ſind und du, da du ein wilder Ölbaum wareſt, biſt unter ſie gepfropfet. .. So ſprichſt du: Die Zweige ſind zerbrochen, daß ich hineingepfropfet würde ... Gott kann ſie wohl wieder ein-p. ꝛc. Röm. 11, 17—24; Wieland pfropfte ein neues Reis auf den alternden Stamm der Bodmer'ſchen .. Poeſie. Danzel 406; Als ein abgelöſter Pflänzling, auf den eine ganz veredelte Frucht gepfropft iſt. Gervinus Sh. 1, 131; Lit. 5, 228; Er erwartet, auf geſunden derben Stamm | gepfropfter guter, edler Früchte ſich zu freun. G. 6, 345; Demnach kann wahre Tugend nur auf Grundſätze gepfropft werden. Kant SchE. 23; Er iſt einer der Philoſophen, auf Schöngeiſt gepfropft. Klinger F. 50; Der Haß, den man auf verloſchene Freundſchaft propft, muß unter allen die tödtlichſten Früchte bringen. L. Philot. 3; JP. 58, 175; Du pfropfeſt in die Bruſt der Sinnen Wunderkraft. Scultetus (L. 8, 272); Das öſterreichiſche Hochdeutſch auf die .. oberſächſiſche Schriftſprache gepfropft. W. 33, 369 ꝛc. Ugw. in der Bed.: [Er] wird gleich Cypreſſenlaub um meine Schläfe p. Günther 1021, mir Trauer erwachſen laſſen, — und in der Fügung: In einer auf einer Monarchie gepfropften Republik. Börne Par. 1, 33 ꝛc. — b) (ſ. impfen 2a) die Häufung zu bez.: Eins aufs Andre, eine Lüge auf die andre p.; Auf das Büchlein ein Buch mit ſeltner Fertigkeit p. G. 1, 267; Zu intrigieren, um eine neue Fabel auf eine alte p. zu können. 22, 187 ꝛc. — 2) (ſ. II. Pfropf 1 und Anm.) Etwas in einen Raum durch eine enge Öffnung hinein preſſen und ſtopfen, — und: dieſen Raum dadurch füllen, voll ſtopfen (voll p.): Die Bücher in die Mappe p.; Die Mappe mit den Büchern voll p.; Speiſen in den Magen p.; Sich den Magen mit Speiſen voll p.; Eine Gans nudeln und p.; Der Menſch kann auf keinerlei Weiſe das P., Stopfen und Nudeln verdauen. Jahn V. 178; Vollgepfropft | bis an die Kehle. W. Att. Muſ. 2, 1, 11; Dich mit Leckerbiſſen vollzuſtopfen ... Weil du dich mit Feigen bis an den Hals voll p. kannſt. Luc. 5, 141; 2, 27 ꝛc.; Auch hüte ich mich, meinem Knaben den Kopf mit ſchönen Grundſätzen voll-zu-p. G. 29, 297; Wie die Engländer die franzöſiſchen Stücke mit Epiſoden erſt voll-p. müſſen. L. 7, 67; [Indem er] die hinten weiß gebliebene[n] Blätter mit ſeinen Ahnen vollpfropft. Stilling 1, 113 ꝛc. und nam. oft: Jeder Winkel iſt vollgepfropft und jedes Geſims beſetzt. G. 16, 219; Sich über den beſchränkten, vollgepfropften .. Marktplatz hindrängen. 20, 14 ꝛc.; Die kleine Stube war von Menſchen vollgepfropft. 16, 274; Mit Inſtrumenten vollgepfropft. 11, 20; Platen 4, 185; Sealsfield TrR. 1, 120 ꝛc. und in umgekehrter Stellung: Der ganze Rheingau iſt davon gepfropft voll. Forſter Br. 2, 149, vergl.: Zu voll, zu gepfropft. H. R. 9, 10 ꝛc. — 3) mit einem Pfropf (ſ. d. II 1) verſchließen: Das auf Flaſchen gezogne Bier muß gut gepfropft werden ꝛc., ſ. korken. — 4) Baukunſt: Eine Säule, ein Stück Holz p., mit einem Pfropf (ſ. d. II 2 und Anmerk.) verſehn, ein Ergänzungs-, Verlängrungsſtück anfügen (an-, auf-p.), vgl. ein-p. 1c. — 5) Dazu nach den verſch. Bedd.: a) Die Pfropfung, das P., z. B. (1a): Die Geſchichte .. dieſes Volks [„Stamms"] von ſeinem erſten Keime bis zur Pfropfung. G. 14, 265 ꝛc. — b) Der Pfropfer, p–de Perſ., — aber auch (ſ. I. Pfropf) = Pfropfreis. Spate 1, 450.

Zſſtzg. vergl. nam. die von impfen ꝛc. und korken, z. B.: Ăb- [1]: zuw. ſtatt nach-p. — Ăn-: 1) [1] ein Pfropfreis anfügen, ſ. auf-, ein-p. — 2) [2] voll pfropfen: Seine angepfropften Backen. DSternau. — 3) [4]. — Ăŭf-: 1) [1] Ein fremdartiges Reis, das der deutſchen Poeſie mit Gewalt aufgepfropft worden. Danzel 449; Guhrauer Beil. 2, 33; Rußland, deſſen halbaſiatiſcher Roheit .. Peter d. Gr. deutſche Bildung aufpfropft. Viſcher Äſth. 2, 284 ꝛc.; ugw.: Wenn Aurora .. ihrer Perlen Naß | den Blättern aufgepfropft. Mühlpforth Leich. 280. — 2) [4]. — 3) [3] etwas Zugepfropftes öffnen, ent-p. — Be-: 1) [1] mit einem Pfropfreis, — übertragen mit etwas Aufgepfropftem verſehn, z. B.: [Die neugriech. Sprache] iſt .. äſtezerbrochen, bepfropft mit mancherlei Fremdartigen. Heinſe A. 1, 51. — 2) [3]. — Bĕi- [1]: Der Roſe .. pfropft Venus .. die Wolluſtdörner bei. Lohenſtein Roſ. 78. — Ĕin-: 1) [1] Dem Birnbaum ein Apfelreis e. ꝛc., ſeltner meton.: Daß eingepfropfet der Birnbaum | Äpfel trägt. V. Ge. 2, 33 ꝛc. — a) [1a] Röm. 11, 23 ff.; Er möchte ihr das Feuer ihrer Augen ausſtechen, um es ſeinem Erdenkloße einzupfropfen. Arnim 155; Einem eingeſchränkten Verſtande Regeln e. Kant 2, 155; Auf ein Äſtchen der blätterreichen Büreaukratie eingepfropft. König (Monatbl. 1, 536b); Nicolai 4, 16; Dem aller Laſter mannigfache Keime | ſo eingepfropft ſind. Sch.

575a. — b) Die Blattern e., gw. (ein)impfen, ſ. d.: Die Einpfropfung der Blattern. Zimmermann Nat. 114; 168 ꝛc. — c) (Bienenz.) Einen Weiſer e., in einen mutterloſen Stock ein aus einer Scheibe ausgeſchnittnes Stück durch ein gleichgroßes, eine Weiſerzelle und junge Brut enthaltendes Stück aus der Scheibe eines geſunden Stocks erſetzen. — 2) [2] Die in die Schulſtube ein- (oder zuſammen-) gepfropften Kinder ꝛc. — Ent- [3]: auf-p. (3), entkorken: Er entpfropfte eine Flaſche Chierwein. Muſäus M. 5, 57; Benedix 7, 246. — Hinein-: ein-p. (1 und 2). — Nách-: 1) [1] einen ſchon gepfropften, aber noch nicht veredelten Stamm nochmal pfropfen: Mit kundiger Hand Nachpfropfungen vorzunehmen. Scherr Sch. 1, 120 ꝛc. — 2) [2] in einen durch Pfropfen ſchon gefüllten Raum noch Etwas hinein-p. — Über-: mit Hineingepfropftem überladen, ſ. ver-p.: Das Schiff war mit Auswandrern faſt überpfropft; Der Lehrer hüte ſich, das Gedächtnis ſeiner Schüler zu ü. (od. ver-p.) ꝛc. — Unter-: ſ. II. Pfropf, Anm. und [4]. — Ver-: z. B. 1) [3] mit einem Pfropf verſchließen, verkorken, — ſelten verallgemeinert: Der Bosheit wird das Maul geſtopft | und gar verpfropft. Waldis Pſ. 117, 13 ꝛc. — 2) Etwas durch Pfropfen verderben, z. B. nam. durch Über-P. (ſ. d.): Sich den Magen v. [2] ꝛc.; Einen Baum v. [1], durch ſchlechtes, ungeſchicktes Pfropfen verletzen und verderben ꝛc. Übertr.: Man ſieht, wie Nichts ſo leicht zu verſchrauben und zu v. iſt, wie der vernünftige und allweiſe Menſch. Zelter 1, 212. — Vóll- [2]. — Zū- [3]. — Zuſámmen- [2]: vgl. zuſammen-ſtopfen, -preſſen, -pferchen ꝛc.

Pfründ(e), f.; -en; -chen, lein; -en-: eine Stelle, die — u. inſofern ſie — dem Inhaber Lebensunterhalt gewährt, z. B. in manchen Gegenden = Alttheil (ſ. d., u. Ausgeding ꝛc.): Auf die P. ſtehn, ein Altentheiler („Pfründner“) ſein. Schm. 1, 332; Hirten-P., Beitrag an Getreide, Eiern, den der Hirt von den Gemeindegliedern zieht. ebd. ꝛc., allgm. hochd. aber gew. nur theils von einer Stelle in einem Stift, Hoſpital ꝛc., theils aber, u. zwar am gewöhnlichſten, von der Stelle, dem Amt eines Geiſtlichen, in Bezug auf das Einkommen, zumal in der kathol. Kirche, auch übrtr.: Von Viele der „Pfrunden“. Brant Kap. 30 (ſ. d. u. das dazu von Zarncke Angeführte); Haben die neuen Biſchöfe mehr Seelen gerettet als fette P—en geſchmauſt? G. 9, 151; Fehlte es ihnen nicht an P—en und Einkünften die ihnen auf Klöſter und ſonſtige geiſtliche Beſitzungen .. angewieſen waren. 33, 326; Die entfernten Statthalter machten ſich nach und nach mehr und mehr unabhängig, indem ſie die Kaliphen als eine geiſtliche, Titel und P—en ſpendende Macht allenfalls gelten ließen. 41, 85; 3, 58; Luther 1, 308a ꝛc.; Stumpf 762; Es wäre großer Mangel . . . an Prieſtern, dann anhero . . als [immer] einer 10 und mehr „Pfrundten“ haben müſſe. Zinkgräf 1, 235; 165 ꝛc. u. übrtr.: Er hatte eine gute P. an mir verloren, ich hatte ihn etliche Jahre ernährt. Freytag Bild. 2, 107 ꝛc. und Zſſtzg., z. B.: Alle Bauerhöfe wie weltliche Erb-P—en anzuſehen. Möſer Ph. 3, 363; Faul-P. [Sinekura]. Campe; Kirchen-P—en. Freytag Bild. 1, 282. — -en, tr.: in Zſſtzg., z. B.: Áb-: Einen bis zum Tode ver-p. Schm. — Be-: mit einer Pfründe verſehn, begaben: Wie der Papſt auf ſeinem Thron, | ſo ſitzt X-Y auf ſeinem Lohn. | Er iſt bepfründet; hat er mehr zu hoffen? G. 3, 115 ꝛc. — Eine „Pfründte“. . . Mich zu „bepfründten“. Muſäus Ph. 3, 16 ꝛc. — Ein-: Einen in den Genuß einer Pfründe ſetzen. Schm. — Ver-: Einen v., ihn durch vertragmäßige Reichniſſe erhalten, ernähren. Schm.; Sich v., ſich eine ſolche Erhaltung verſchaffen, vergl.: ſich ins Leibgedinge geben ꝛc.: Sich in einem Spital, wo man Stadtnarren verſorgt, v. Peſtalozzi 4, 218; Der ſich ſammt ſeiner Hausfrau ins Kloſter verpfründt hat. Stumpf 380b; Die haben die niedern Herrlichkeit[en] da gehabt, welche Herr Egolph . ., der ohne Erbe war, . . durch Verpfründung um ein jährlich Leibding an das Kloſter . . gab. 393b ꝛc. — -er, -ler, -ner, m., -s; uv.: Inhaber einer Pfründe (ſ. d.), z. B. = Altentheiler; Ein Soldat braucht darum doch kein P—ler eines Kloſters zu werden [ſich ins Kloſter zu verpfründen]. Meißner Jeſ. 1, 45; Stein 104; Die geringen P—er. Möſer Ph. 3, 233; Alle Bauerhöfe wie weltliche Erbpfründen anzuſehen und dem zeitigen Beſitzer derſelben nicht mehr als einem andern P—ner zu geſtatten. 363; Keinen fetten P—ner. Muſäus Ph. 4, 289; Dieſen reichen P—ern. Nicolai 4, 188; Ich bin . . ein P—ner des Monarchen. Ramler F. 3, 147 [ſagt ein im königl. Garten gefütterter od. — wie es im Gedicht heißt — „mit einer ſtattlichen Präbende“ beehrter Hammel]; Gott hat ſein Gut vertheilt | zu vieler P—ner Glück. Rückert 2, 82; Wurden alte, ſchwache und unvermögliche Leut . . darein [in die Klöſter] zu P—ern empfangen. Stumpf 353b; Kaufte er ſich als P—ner in die Karthauſe ein. Stöber (Maje 1, 268). Dazu: In der Pfründnerei. 258 = Stift, Anſtalt, worin Pfründner wohnen ꝛc. — -ig, a.: Pfründen habend, in Zſſtzg. z. B.: Den gewaltſüchtigen viel-p—en Pfaffen. Freytag Bild. 1, 234.

Anm. „Prebenda, prevenda, it. ꝛc. . ., frz. prébende, eig. täglicher Lebensunterhalt der Mönche und anderer Geiſtlichen, von præbenda (pl.), was dargereicht werden muß [ſ. Präbende]. . . Das gleichbedeutende frz. provende, woher unſer Pfründe [ahd. phruonta ꝛc., mhd. pfruonde, pfrûnde, pfrüende ꝛc.], . . trennte ſich von prébende durch Einwirkung des Verb. providere, verſorgen, Partic. providenda, dem ſich unſer Proviant anſchließt. Diez 272, ſ. auch vralt. Pfrun. Brant N. 30, 1 u. 22 ꝛc.

Pſt! interj.: Plötzlich | ging's Solo: Dudeldidel pſt! [Reim: ſtritt]. V. 4, 116, Tonnachahmung, hier des Geigenklangs, vgl.: Sie pfeifen: Pfüt! Schlegel Sh. 6, 48, (im Engl. phew.) u. (in engl. Weiſe): „Phew“ pfiff der Alte zwiſchen ſeinen Zähnen durch. Gerſtäcker Fl. 29.

Pfū: ſ. pfui. — **Pfúchzen**: ſ. ebd., fauchen (vgl.: Die Katze entflieht pfuckend. Spindler Vog. 2, 141) und pruſten 1. — **Pfúff!** ſ. puff.

Pfūhl, m., -es; -e, Pfühle; Pfühlchen; -: 1) größre, tiefre Pfütze (ſ. d.): Der Enten-P. . ., die dir verhaßte Lache. . . Nur dieſen P. verwehrt dir mein Gebot. . . „Wer meidet nicht von ſelbſt die garſt'ge Pfütze?“ . . Sie muß den Sumpf . . vorübergehen ꝛc. Hagedorn 2, 274; Durch grünbewachsne P—e mühſam ſchwamm. H. 16, 119; Endlich ließ ich | im grünen P. ſie . ., bis an den Hals drin watend, daß die Lache | die Füße überſtank. Schlegel Sh 3, 108; Im faul begrünten P. V. Sh. 1, 85; Da der P. mit ſpielenden Farben aufgor. Br. 1, 10; Wann in Gluth ausdampfet der P. und die Erde zerlechzet. Ge. 3, 432. — a) Daß man unter P. und Sutter diejenige Flüſſigkeit verſteht, welche ſich auf dem Boden der Dungſtätte durch das Abſcheiden der flüſſigen Düngertheile und durch Hinzutritt des Regen- oder Schneewaſſers anſammelt. Landw. Zeit. (55) 611a ꝛc. — b) übrtr.: O, hätt' ich nicht . . mich . . zu dieſer Wildnis frechen Städtelebens, | zu dieſem Wuſt verfeinerter Verbrechen, | zu dieſem P. der Selbſtigkeit gewendet! G. 13, 347 ꝛc., u. nam. Bibl.: Der feurige P. (vergl. Feuer-, Meer-, Schwefel-P.), Bez. der Hölle (ſeltner ſo bloß: P., z. B.: Lohenſtein Himm. 23; Nicolai 5, 179 ꝛc.), ſo auch: Der brennende „Pful“. L. 11, 137; Der ew'ge „Pful“. Hagedorn 2, 13; Der tiefe P. der Verdammnis. Sch. 122a; Der P. des Abgrunds, der Sünde, des Laſters ꝛc.; Einen haſſen wie den P. der Hölle. Platen 4, 289a; Sch. 382a ꝛc. — 2) ſ. Pfühl.

Anm. S. Muhme, Anm. Mundartl. Pfudel (vgl. Pfütze), ſ. Weinhold 69b und Pfuhl- oder Pudelſchnepfe, pudelnaß. — Verſch. ſchwzr. Pfuhl, n., Auskehricht; verpfuhlen, veraaſen. Stalder.

Zſſtzg. eig. u. übrtr. z. B.: Meint ihr, der Himmel ſei . . ein Katheder- und Dinten-P.? Platen 3, 14; Enten-P. im Hof. G. 34, 254 ꝛc.; Ein trüglich Bild | der Hölle war's, ein widerſpenſt'ger Geiſt | heraufgeſtiegen aus dem Feuer-P. Sch. 473a; Ramler F. 2, 315 ꝛc.; In 'n Froſch-P. alles Volk verbannt, | das ſeinen Meiſter je verkannt. G. 2, 123; Ein tragiſches Gefühl des Sünden-, Elends- und Jammer-P—s. Viſcher (Schwegler 46) 536; Iſt der Franzoſe . . in ſeinem Laſter-P—e immer gewandt. . . Daß ein ſolches Volk ſich über dem Abgrunde, in den ſeine Sitten blicken laſſen, auf den Wellen zu halten weiß. 537; Läuter-P. [ſ. Fegefeuer]. JDMichaelis 127; Miſt-P.; Daß man nicht eine Miſt und Sau-P. draus mache. Luther 1, 171a; Vom Schwefel-P. erzeugte Drachen. G. 13, 51; Des pferdefüßigen Monarchs vom Schwefel-P. [Hölle]. Gotter 1, 263; Mühlpforth 2, 44; Satans Schwefel-P. W. 12, 101; Zieh mich empor aus dem Sünden-P.! Cham. 3, 236; Das ganze Thal verwandelte ſich in einen großen Waſſer-P. Hebel 4, 22 ꝛc.

Pfühl, m. (n.), -(e)s; -e; -chen; -: 1) (zumeiſt in gehobner Rede) ein größeres (ſchwellendes) Kiſſen; Polſter; u. ſo — als Theil das Ganze bezeichnend — auch: Lager, Bett, Sitz: Bett ihm im kühlen Grabe | den letzten weichen P. Arndt 539; Cham. 3, 238; 4, 24; Auf ſeidnen P—en ſchlummernd. Freiligrath 2, 148; Verpfändet iſt der P. im Bette. G. 12, 13; Schon beſtieg ſie, | eingeladen, herrlichen P. 191; Gieb vom weichen P—e | träumend ein halb Gehör. 1, 71; 6, 227; 13, 279; Heine Rom. 77; Auf dem Mooſe, welches wie ein P. die ſchöne Laſt umquoll, ruhte [ſie]. Immermann M. 3, 166; Ein loderndes Dach verräth jeden P., in welchem die wilde Karkaſſe ihr feuriges Haupt eingewühlt. König Kl. 3, 287; Hatte auch kein P. für ſein Haupt. Mügge Standp. 179; Es ruhen auf graſigen P—en | die wolligen Herden. Platen 3, 29; Bläht ihm einen P.! | denn er bedarf der Ruhe. 6, 35; Sinkt dann auf den P. Reithard 81; Dem will ich im Himmel keinen Stuhl bereiten, | der ein P. zu der Hölle P. mir möchte breiten. Rückert Mak. 1, 38; Zum Schlaf einladend der P. iſt. 2, 236; Der alſo anhub vom erhabnen P. [Sitz]. Sch. 28b; Machten wir die eisbedeckte Erde, | den harten Stein zu unſrem P. Sch. 382a; 454b; Dort werf' ich hin das Kiſſen, dort den P. V. Sh. 3, 412; Die ihre ſchöne Bruſt ſo oft zum P. ihm machte. W. 10, 54; Ein Bettgeſtell mit einem ſammtnen P—e. . . Er wirft ſich auf den P. 11, 210; 12, 108; Der ſeinem gepeinigten Gefühle kein weichern P. als ein eiſernes Schickſal unterzulegen hat. 18, 34 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Sie fühlten von dem Dornen-P. auf Roſen ſich gebettet. Rückert Roſt. 56b; Es ſchleicht der echte Schlaf den Feder-P. vorbei. Hagedorn 1, 32; Nicht floh meinen Halmen-P. der Schlaf. Freiligrath 1, 253; Fuß-, Haupt- oder Kopf-P.; Heer-P., ſ. Heergewette; Im Hades ſteht ein Lager-P. für dich und mich gebettet. Lingg Gd. 10; Wo die Jugend Rath zu halten | ſich drängt zum Senatorenſtuhl, | da machten's ſich gewiß die Alten | vorerſt bequem im Lotterpfuhl [ſ. Anm.]. Grün Gd. 231, vgl. Lotterbett; Linderes als ein Ruhe-P. | hier im Mooſe giebt es nicht. Daumer 2, 129; Ein einziger Stroh-P. Mendelsſohn 4, 2, 5; Ob das Stroh gleich ſticht | durch ihren Unter-P. Opitz 1, 101; Auf ſchlechtem Wiegen-P. Freiligrath 1, 275 ꝛc. — 2) Bauk.: P., ein Glied an den Säulenfüßen, das im Profil die Rundung eines halben Zirkels hat . ., weil ein rundes Kiſſen oder P., wenn es von etwas darüber Liegendem beſchwert und platt gedrückt wird, ungefähr dieſe Form annehmen würde. Sulzer 3, 688.

Anm. Ahd. phul(a)wi, phul(a)wo, mhd. pfülwe, pfulwe ꝛc., aus lat. pulvinus, pulvinar. Die Bſp. zeigen das Überwiegen des masc. Veralt., mundartl. Nbnf.: Pfuhl, z. B. Kopfpfuhl. Sternberg BrM. 53 ꝛc., ſ. o.: Lotter-P., auch: Das „Pfuel“. Alexis H. 1, 2, 310; 311 ꝛc.; „Pföle“ zu den Häupten. Heſ. 13, 18; 21 ꝛc.; Auf den Pfülben. Fiſchart B. 50a; Hebel 3, 206 ꝛc.; Auf ſchwellender Pfülbe. Koſegarten Dicht. 2, 92; Pfülblin. Hutten (Wackern. 3, 232[17]); Einen ſammeten Pfulben. Agricola 58; Auf den Pfülmen. Keller LvS. 375; 412 ꝛc., ſ. Stalder; Die Pfulgen. Schm. 1, 309 ꝛc; Müßiggang der Pfulſter des Satans. Friſch 2, 65b, ſ. Polſter.

Pfühlen: 1) intr. (haben) pfuhlicht ſein: Spate, auch „pfülſchen“. — 2) tr.: a) Weinb.: die Erde um die Rebe herum feſttreten: Das P. und Antreppeln [l.: Anträppeln]. Grube (Maje 1, 439). — b) ſ. Pfuhl, Anm.

Pfühlen, tr.: auf einem Pfühl betten (ſ. d.); ein Pfühl (ſchwellendes Lager) machen ꝛc.: Du ruheſt weich gepfühlt. Rückert W. 2, 86; Auf einem Bett, gepfühlt von weichem Mooſe. Gd. 1, 183. Zſſtzg.: Be-p.: mit einem Pfühl verſehn: Steine, grünbepfühlte Betten. KMayer 201.

Pfūhlicht, a.: nach dem Pfuhl riechend, ſchmeckend, mooricht, modricht. Döbel 1, 72b, auch: „pfühlicht, pfühliſch, pfülſchicht“. Spate.

Pfúi (einſilb): 1) interj.: bis zum (wirklichen od. angedeuteten) An- od. Ausſpeien geſteigertes „fi“, ſ. d. (Anm.) u. vgl.: Daß man ſogar, bei äußerſt bittrer Verachtung, ausſpeit oder doch wenigſtens durch P.! dieſes Ausſpeien andeutet. Engel 7, 233; Doch ſobald ſie ſatt der Luſt gepflogen, | ſpie ſie, hut und p. ſein Antlitz an. J. 57a ꝛc. — a) ohne Einfluß auf die Rektion, z. B.: P., äck! [ſ. Ä 3c]. Rockenphil 3, 405; P.! äh! bäh! Auerbach Ed.

154 ꝛc.; P. Teufel! G. 20, 39; „Pfu" Teufel! Luther 5, 299a ꝛc.; P. Spinne! Holtei Menſch. 1, 7 ꝛc.; „Phfuch", Schand der deutſchen Nation! Brant N. 4, 27; P.! du Prahler! Cham. 4, 171; P.! aus mit dieſen Allegationen! Fiſchart B. 32b; P.! iſt Das männlich? G. 10, 14; 14, 158 ꝛc.; Pfy! Deß ſollt' ein Biederman | . . ſich . . ſchämen. Göckingk 1, 161; Hagedorn 2, 86; Pfuy! ſchämet euch! Langbein 1, 268; Lichtwer 112; Pfu! Der iſt Nichts geweſen! Luther SW. 36, 108; P., p.! mir ekelt! Sch. 111b; Hui und p., wie ſündig! Rückert Mak. 1, 101; P. ihr verzagten Wichter! Simrock Nib. 1785, im Urtext: Phî, ir zagen boese! ꝛc. — b) mit Genit.: O p. der Schmach, p. über mich [ſ. e]. Daumer 1, 32; Forſter Br. 1, 315; P. des Böſewichts! H. 4, 68; Klinger F. 78; 253; Pfu und aber pfu und wieder pfu unſer blinden und ſchändlichen Undankbarkeit! Luther 5, 176b; Pfu des Menſchen, der ꝛc. Wagner Kind. 45 ꝛc., ſ. auch d. — c) mit Dat.: P. dir mit ſolchen Streichen! G. 7, 78; P. dem Alten! Nicolai 1, 39 u. Ramler F. 2, 465; Rückert Mak. 2, 96; Roquette Hühn. 232 ꝛc. — d) mit Acc., nam. in der Verbind.: P. dich! (Claudius (Guhrauer 1, 312); Pfu dich! Mark. 15, 29 u. Randgl. zu 3. Moſ. 26, 41; Pfu dich Teufel! Luther 8, 8a ꝛc., was aber urſpr. wohl Imper. eines Reflex. iſt, ſ.: Pfü dich der Schand und Sünd, | daß ich ꝛc. Wackern. 2, 56^{37} (Waldis) = ſchäme dich ꝛc. u. vergl.: anpfuien. — e) mit abhäng. Präp.: „P. über dich!" . . . Ihr habt das Recht, geſittet p. zu ſagen! G. 11, 144; L. 1, 342; P., p. über das ſchlappe Kaſtratenjahrhundert! Sch. 106b; 121a ꝛc.; P. auf Sie! Goltz 3, 154; Fui auf eu'r Geſetz! V. Sh. 2, 94 ꝛc.; vgl.: P.! . . von dem Ehrenmann! [ſchweigen Sie ꝛc.]. Haller 125. — 2) ſubſtant. (vergl. anpfuien): zur Bez. von Etwas, wozu man p. ſagen, ausſpeien muß: a) ſachl.: Abſcheulich! ein wahres Pfuy. Lichtenberg 3, 599; Wer hat euch von dem täglichen, ja oft ſtündlichen Pfuy [A⸗a] . . geſäubert? Wackern. 3, 923^{12} (SClara); Bücklinge, welche rochen wie der Magd Pfu. Fiſchart Garg. 55b ꝛc. — b) perſönl.: Wie der hölliſche P. V. Sh. 2, 382, mit Anm.: Der hölliſche Fui, d. i. der hölliſche Satan. — ⸗en, intr. (haben) und tr.: pfui zu Etwas ſagen; es anſpein; Ekel davor, Verachtung dagegen empfinden: Chriſtina pfuyt in Schwedens Weltgetümmel. JBMichaelis 64; Einen, ſich p., nam. im Imper., ſ. pfui 1d u. an⸗p., vergl.: Die Namen verſchiedener Profeſſoren wurden nach einem damals üblichen Lieblingsloſungswort der Göttinger Studenten, zugleich dem ſtärkſten Ausdruck der Verachtung und Mißbilligung „gepfuibalſert". . . Eine Anekdote, durch einen Studenten mit Namen Balſer veranlaſſt, hatte die deutſche Sprache mit dieſem eigenthümlichen Terminus bereichert und der Hainbund „pfuibalſerte" mit ihm alle offenen und verſteckten Gegner ſeiner Tendenzen. OMüller Bürg. 27 ff. — Zſſtzg. z. B.: Ān⸗: Euer Pfui, damit ihr die Gabe des heiligen Geiſtes anpfuiet. JBöhme 4, 338, vgl.: Pfuchzen und ſpeien ihn an. Matheſius Chriſt. 2, 26a ꝛc. und nam. im Imper. (ſ. pfui 1d): Pfui Sie an! pfui, daß ſie lacht! Engel 6, 263; Pfu die Menſchen an, daß ſie ſo böſe ſind. Luther 5, 70b; 6, 502a; 8, 41b; SW. 6, 51; 61, 71; 259; Murner Ul. 4; Pfui mich an, daß ꝛc. Olearius Baumg. 51a; Pfui dich an, altes Felle! Schlegel Kaufm. 3, 1; Fui ihn an! V. Sh. 2, 220; 327 ꝛc. u. ſubſt. (ſ. pfui 2a u. b): Einen ungeſchliffenen Pfuy dich an. Garzoni 641b; Wozu ſoll die Luſt des Fleiſches? Vielleicht zu einem wenigen Pfu dich an. Luther 8, 22a; 123b; Läſſt einen Pfui⸗dich⸗an [Furz] . . ſtreichen. Rachel 8, 66; Spate 2, 194; Daß wir bei dem ſchönen Anfang einer ſo höflichen [iron.] Pfuidian eingelegt. Weiſe Maſ. 43 ꝛc. — Āus⸗: Sie halten mich zurück, die Zeit, worin ich lebe, aus⸗zu⸗p. W. (Schwäb. W. 64). — Ver⸗: Etwas als Ggſtd. des Ekels und Abſcheus erklären: Dann kann ich . . das verdammte Schimpfen und V. unſers Jahrhunderts unmöglich länger ausſtehn. W. Merck. 2, 104 ꝛc.

Anm. Tonw., vgl. lat. pfui, pfy ꝛc. u. ſ. nam. Schm. 1, 307 über „pfuh, pfuch" u. Fortbild. (vgl. fauchen) und: Pfuh! [Ausruf eines Ermatteten, Verdrießlichen ꝛc., vergl.: Uff! ꝛc.] ich weiß gar nicht, wie die Geſellſchaft ſo aufgeräumt ſein kann. Rabner Br. 25 ꝛc. Über die Schreibw. vgl. hui und fi.

Pfül⸗be, ⸗me ꝛc.: ſ. Pfühl, Anm. — **Pfulment** (z. B. Stumpf 390a): ſ. Fundament.

Pfúnd, n., –(e)s; –e; ⸗: 1) ein (nach Zeit und Ort u. ſonſtigen Verhältn. verſch.) Gewicht, vgl. als kleinere Gewichte: Unze, Loth, Quent ꝛc., als größre: Stein, Centner ꝛc. — a) als Maßeinheit (ſ. Mann 16b u. Glas 2f) in Mz. uv. (ebenſo für 2), vgl.: Das wiegt 3 P. (3 Pfd) u.: Die 3 P–e [od. P.⸗Stücke] eichen laſſen, vgl.: Rechte Wage, rechte P–e. 3. Moſ. 19, 36; Daß die Centnerlaſt der Noth in die 100 P–e mannigfaltiger Nöthen zerſchlagen worden iſt. Börne 3, 356 ꝛc. Doch findet ſich auch vereinzelt: Brachte Myrrhen und Aloen unter'nander bei 100 P–en. Joh. 19, 39 [beinahe 100 P. Eß] ꝛc., ferner: Die Ab⸗ und Zunahme bewegt ſich um wenige P–e. Liebig Thierch. 13, od.: um wenig P., um ein paar P., um einige P.; Wenn mit einigen P–en [od. P.] dir iſt zu dienen. Rückert Mak. 1, 32. Auch übrtr. (vgl. 2 am Schluß): Profeſſor Vogel hatte einige Quentlein Witz erhalten, die er für P–e anſah. CFBahrdt 2, 51 ꝛc. — b) das Gewogne ſteht, ohne Artikel, gew. ganz unabhängig nach P., kann aber auch — zumal in gehobner Rede — im Genit. ſtehn; mit Artikel (z. B. wenn durch Superl. beſt.) muß der Genit. oder von ſtehn: Ein P. Fleiſch. Luther SW. 64, 60; Zwei P. Gold; 3 P. weißer Zucker; Mit 3 P. weißem Zucker werden 5 P. ausgeſteinte(r) Kirſchen eingekocht ꝛc.; Je 3 P. Goldes zu einer Tartſchen. 1. Kön. 10, 17; Drei P. feinen od. des feinſten Goldes; Zwei P. vom beſten Kaffe ꝛc. — c) vrkl. zur Bez. eines P–s als einer Kleinigk.: Ein Pfündchen Taback iſt bald verraucht ꝛc. — d) ohne Zuſatz verſteht man unter P. das im Handel u. Wandel eines Landes allgemein geltende Gewicht dieſes Namens, beſt. Handels⸗, Krämer⸗P. und bez. andre meiſt durch Zſſtzg., z. B.: das ſt. des früher üblichen in den Staaten des Zollvereins eingeführte als: Zoll⸗P., — wofür da, wo es nun allgem. üblich geworden, wieder die bloße Bez. P. eintritt: Früher hatte das P. gewöhnlich 32 Loth à 4 Quent, das jetzt übliche (oder Zoll⸗)P. hat 30 Loth à 10 Quent ꝛc. Ferner unterſcheidet man z. B. Apotheker⸗ oder Arznei⸗P., leichter als das gew. (1 Pfd. = 24 Loth); Fleiſcher⸗P., ſchwerer als das gew.; Ein P. Goldgewicht, an einigen Orten = Mark; Probier⸗P., ſ. Probier⸗Gewicht, ⸗Centner ꝛc., — ferner: Ein ſchweres (od. gw.: Schiff⸗) P., ein ſchweres Gewicht, nam. üblich bei Berechnung von Frachten, nach den Orten verſch., ſchwankend zw. $2^{1}/_{2}$—3 Centner (vergl. Schiffslaſt, meiſt = 4000 P.) ꝛc. Auch: Fuß⸗P., als Maß für die Kraft, zur Bez. der Kraft, die nöthig iſt, um 1 P. einen Fuß hoch zu heben, ſ. auch 3. — 2) (ſ. 1, vgl. Mark II 5 u. 6) an vielen Orten eine (wirkliche od. Rechnungs⸗)Münze (ſ. 1a und b), meiſt zu 20 Schilling à 12 Pfennig, alſo zu 240 Pfennig gerechnet, ſ. nam. Schm. 1, 318 u. z. B.: Ein P. Geld heißt hier [in d. ältern Zeit] ſoviel als 48 Xr. [= $^{240}/_{5}$ Xr. oder 240 Pfennig], ein Schilling ſoviel als $2^{2}/_{5}$ Xr. [$^{12}/_{5}$ Xr oder 12 Pfennig], ein Pfennig aber iſt eines Xr. fünfter Theil. Hebel 8, 231; 3, 218 ꝛc.; Um 1 P. Heller geſtraft. Kurz Sonn. 31; Bei 10 P. Heller Strafe verboten. Spindler Jud. 1, 21; An [bei] 10 P. verboten. Stumpf 378b ꝛc. Wir erwähnen beſ.: P. (od. Livre, ſ. d.) Sterling, in England (£ St.) = 20 Shilling à 12 Pence; P. flämiſch (ſ. d.) = 20 Schilling à 12 Pfg. flämiſch, als Rechnungsmünze in Hamburg ꝛc.; ferner in der Schweiz: 1 P. = $^{1}/_{2}$ Gulden. Gotthelf G. 4; Sch. 102 ꝛc. Auch zuw. für Geld überh. ꝛc., z. B.: Der, deß Hand veruntreut anvertrautes P. Rückert Mak. 2, 151 ꝛc. u. z. B.: Rauch⸗P., Geldabgabe von einer Feuerſtätte (vergl. Rauchhuhn), wohl urſpr. ein P. Pfennige, ſ. Schm. und vergl. ſprchw.: Soviel Mund [ſ. d. II, Anm. 2a], ſoviel P., ſoviel Perſ., ſoviel Theile [der Erbſchaft ꝛc.], z. B. Auerbach Ed. 153 ꝛc. Auch bei den Alten von urſpr. nach dem Gewicht beſt. Gelde u. ſo bibl.: War ihm 10000 P. [„Talente" Eß] ſchuldig. Matth. 18, 24; Gab ihnen 10 P. [„Minen" Eß]. Luk. 19, 13 ff. und nach der Erzählung dort oft ſprchw., von Geiſtesgaben u. Anlagen (vgl. Talent): Sein P. vergraben (Sch. 108a), wuchern laſſen (Tieck N. 3, 133); Mit ſeinem P–e wuchern (Platen 2, 313; Stilling 1, 122); Haben ſie das kärglich zugemeſſene P. in den bedeutungsloſen Bewegungen eines flachen Daſeins vollends aufgerieben. Görres Ver. 55; Jedweder hat ſein P. und Niemand iſt vergeſſen. Haller 152 ꝛc., ſ. auch Luther SW. 61, 1 und 1a (am Schluß). — 3) (ſ. 2) nach der Eintheilung des P–s in 240 Pfennig verallgemeinert eine Geſammtheit von 240 Stück (= 20 Dutzend = 12 Stiegen), ſ. Schm. 1, 319, wo es dann auch zuw. elliptiſch iſt, z. B.: Ein P. (Fuder) Salz = 240 ſogen. Salzfuder oder Stöcke, d. h. an 30,000 P. [im Sinne von 1]; Ein P. (Rahen) Holz = 240 Rahen (ſ. d.) od. 120 Klafter; Ein P. Bifang = 240 ſchmale Ackerbeete ꝛc., vgl.: Ein Faſſel P., im öſtreich. Salzkammergut = 240 Stück leere Salzfäſſer. Scheuchenſtuel; Ein Monſtidl⸗Schilling = 60, ein Monſtidl⸗P. = 480 Klafter Holz. — 4) wohl mit Bezug auf „das P. Heller" (ſ. 2) als Strafmaß: eine beſt. Anzahl Schläge als Strafe (vgl. Schilling, Pfennig 7 ꝛc.), nam. noch übl. weidm.: P., die 3 Schläge, mit dem Weidmeſſer, die Jemand der Jagdfehler begangen, erhält: P–e geben. Laube Br. 278; Kriegt er ſodann auf die bloßen Hoſen 3 P. Döbel 2, 44a ꝛc. — 5) Bergb.: ein Stück Holz an dem Bläuel, worin der Krummzapfen herumgeht.

Anm. Goth. punt, ahd. phunt, mhd. pfunt, aus lat. pondo. — In Bed. 5 Abſtammung fraglich.

Pfúnden, intr. (haben): ſ. lothen 2, z. B.: Das Erz pfundet, von dem Centner Erz fällt das reine Metall pfundweiſe; auch: Der Ochſe wird brav p., geſchlachtet, viele Pfund Fleiſch geben ꝛc. (vergl. Brem. Wörterb. 3, 377). — Zſſtzg. z. B.: Āus⸗: tr.: Etwas bei Pfunden, pfundweiſe verkaufen, vergl. verpfennigen. — Ver⸗: 1) aus⸗p. — 2) den Pfundzoll (ſ. d.) v. Etwas erlegen, es verzollen. Preuß. Kammergrdn. (1648) § 79.

Pfünd⸗er, m., –s; uv.: mit Zahlw. als Bſtw., auch mit fortfallendem „ein" (ſ. d. II 1k) vgl. pfündig: 1) etwas, das die angegebne Anzahl von Pfunden hat, z. B.: Ein Vier⸗P. Zuckerſtöckli. Gotthelf G. 226 ꝛc., vgl.: Pfund(n)er, eine früher in Tirol übliche Münze = Pfund (2). Schm. — 2) von Geſchütz: ſo und ſo viel Pfund ſchießend, z. B.: So wird der hübſche Vergleich der Geſchütze mit Raubvögeln fortgeſetzt; die 36⸗P. heißen Adler, 24⸗P. Falken, 12⸗P. Geier, 6⸗P. Habichte, 3⸗P. Sperber, die 60pfündigen Mörſer aber Eulen. Freytag Bild. 2, 32 ꝛc., auch übrtr.: Wenn ſo ein 30⸗P. Blick herausſchießt, krach! ſo iſt man verliebt. Heine Reiſ. 2, 230; Ließ einige Billionen⸗P. und Wachteln (dreipfündige Handgranaten) auf die Gattin los. JP. 21, 191 ꝛc. — ⸗ig, a.: (vgl. löthig) 1) ein ſtarkes Gewicht habend, ſchwer, z. B.: An einem Tropfen reiner Milch erſticken wollen und p–e Kieſelſteine (ſ. 2) ohne Würgen herabſchlucken. L. 10, 88; Stumpf 127b ꝛc., auch: P–e [vollwichtige] Pfennige (von denen 240 ein Pfund wiegen) ꝛc. und übrtr. = plump: Dieſen p–en Tölpel. Schlegel Sh. 8, 160, verſtärkt: Das riecht ſo recht nach der ſchwer⸗p–en Polemik des Jahrhunderts. JvMüller 10, 12 ꝛc. — 2) mit Zahlw. als Bſtw., auch mit fortfallendem „ein" (ſ. d. II 1k): a) ſo und ſo viel Pfund ſchwer: Zwei p–e (ſ. o.) Kerzen auf den Altar ſtecken. SClara EfA 1, 204; Drei⸗p–e Handgranaten. JP. 21, 191 ꝛc. — b) von Geſchütz: ſo u. ſo viel Pfund ſchießend (ſ. Pfündner 2): Ihre ſchweren 16⸗p–en Batterien. Hackländer SoldKr. 154. Ferner: ſo u. ſo viel Pfund von Etwas in der als bekannt vorausgeſetzten Einheit haltend, z. B.: c) Anderthalb⸗p–es Silbererz, wovon der Centner $1^{1}/_{2}$ Pfd. feines Silber liefert. — d) 50⸗p–es Zinn, 50 Pfd. Zinn im Centner haltend, ſ. löthig 3c.

Pfúpf ꝛc.: ſ. puff ꝛc. und puppern.

Pfúſch, m., –(e)s; –e: ſ. pfuſchen 1b. — **⸗bar**, a.: was gepfuſcht werden kann, nam. in Zſſtzg. z. B.: Daß wirkliche Charaktere . . [in der Nachbildung] etwas Unverwüſtliches und Unver⸗p–es haben. G. 32, 169 ꝛc.

I. **Pfúſche**, f.; –n: Gärtn.: ein nicht geſchloßner Kohlkopf. Reithard Gart. 3, 93; Anh. 1, 81, ſ. fohſch, Anm.

II. **Gepfúſch(e)**, n., –es; 0: das Pfuſchen u. das Gepfuſchte (Pfuſchwerk): Dem Teufel . ., der mir ſein hölliſches G–e für Machwerk der Menſchen verkaufen möchte. Klinger F. 81; Natürlich iſt das Gute euer eignes Machwerk und das Böſe das G. des Teufels. 82 ꝛc.

Pfúſch⸗en: 1) intr. (haben): ziſchen, nam. von verpuffendem, abblitzendem Pulver. Adelung, vergl.: Wenn Pulver von der Pfanne abbrennt, ſo pfugezt es.

Schm. 1, 307 u. ſchwzr.: pfüpfen. Stalder 1, 165. — a) Zſſtzg.: Ab-p., intr. (haben, ſein): abblitzen (ſ. d. und blicken, Anm.). Adelung. — b) dazu: Pfuſch (Campe), Pfuſcher (Adelung), das P. und das p–de Geräuſch (ſchwzr. Pfüpfi): Pulver auf die Pfanne ſchütten, um einen Pfuſcher zu machen. Derſ., ſ. abblaſen; Pfuſcher, das Abblitzen u. verallgemeinert: ein Fehler (Placker, Pudel). Derſ. — 2) intr. (ſein) u. refl.: huſchen (ſ. d. u. Zſſtzg), ſich huſchend bewegen: Die Fledermaus, die eifrig zwiſchen meinen Locken pfuſcht. Platen 4, 111; In dem Augenblick hatte er ſich in den Buſch gepfuſcht, wo ihn Keiner finden könnte. Kinkel E. 118; Ehe er ſich umgeſehen hatte, pfuſchte ich mich die Treppe herauf. 156 ꝛc. — 3) intr. (haben) u. tr. (ſ. 2): Etwas, darüber hinhuſchend, ungründlich und ſchlecht machen, z. B.: Es kam ihm wohl [zu Statten], daß es ſich ſchicken [ſputen] konnte, ohne eben zu p. Gotthelf G. 266 ꝛc. u. ſo nam.: Etwas, das einen Mann von Fach, einen Meiſter erfordert, — ohne ein ſolcher zu ſein u. darum ſchlecht — machen, eig. u. zunächſt bei zünftigen Handwerken von dieſen zukommenden Arbeiten, die ein dazu Unberechtigter fertigt, — dann verallgemeinert: Über das deutſche Wort p...., bezieht ſich aufs Handwerk. Es ſetzt voraus, daß irgend eine Fertigkeit nach Regeln gelernt, auf die beſtimmteſte Weiſe nach der Vorſchrift und unter dem Schutze des Geſetzes ausgeübt werde ꝛc. G. 31, 423; Einem in das Handwerk p., unberechtigt darin eingreifend, es üben; In dem Handwerk p., ſtümpern ꝛc., z. B.: Manche zünftige Meiſter p. in ihrem Handwerk und wollen grade darum am wenigſten, daß ihnen unzünftige in ihr Handwerk p.; [Jetzt] pfuſcht er Notaren und Advokaten ins Handwerk. G. 9, 164; 20, 209; WhMüller 1, 55 ꝛc.; Ihr Schäfer da pfuſcht doch gewöhnlich | halb in das Hexengewerb. W. 2, 91; Noch ſchlimmer, wenn die Philoſophen ſich herablaſſen, in die Poeſie zu p. Zelter 2, 41 ꝛc.; Ich pfuſche, ich ſtümpere nur in den meiſten Dingen. G. 15, 143; Wir ſind Götter im Kleinen, p. in ſeiner Schöpfung, p. ſeiner Schöpfung nach (ſ. c). Klinger Giaf. 604 ꝛc.; zuw. grenzen hier freilich Dat. u. Accuſ. nahe an einander, vgl.: Einer, der ein wenig in [den od. die] Naturwiſſenſchaften gepfuſcht haben mochte. 26, 52; Sie werden finden, daß ich auch in der griechiſchen Literatur gepfuſcht habe. L. 12, 390, als Ausdr. der Beſcheidenheit ſt.: in die Lit. ꝛc., vgl. ferner: Wir p. nicht gern an den Werken der alma mater rerum. W. 15, 8 = wir ändern (beſſern) nicht gern p–d an den Werken der Natur; Sie müſſen .. verzeihen, daß ich an Ihren Worten gepfuſcht habe. Zelter 2, 24 ꝛc., ferner tr., z. B.: Das Widerlichſte dieſer von den gemeinſten Steinhauern gepfuſchten Mißbildungen. G. 23, 302, ſ. f; Das Geſetz der Natur [geht] über alle in die Natur [hinein-] gepfuſchten Satzungen. Waldau N. 2, 69 (ſ. a) ꝛc., ſ. u.: Pfuſcher u. pfuſchern. — Dazu Zſſtzg., z. B.: a) Ich habe zu viel Providentielles in den Führungen meines Lebens gefunden, um herein-p. zu dürfen. JvMüller 6, 18, in vermeintlicher Beſſerung p–d eingreifen ꝛc.; Wie er auch ſo ziemlich in alle übrigen Handwerke hineinpfuſcht. Gerſtäcker Miſſ. 3, 128; Tieck N. 4, 97 ꝛc. u. tr.: Suchſt den Samen des Übels in der Materie, den Ahriman hineingepfuſcht haben ſoll. Klinger Giaf. 58 ꝛc. — b) Wie ſie ſo daſitzen in ihrer Glori, drauf los-p. wie kleine Herrgötticher. FMüller F. 30. — c) Nach-p., (ſ. nachahmen, Anm. 2): Einem Etwas nach-p., es ihm p–d nachahmen, nachmachen: Ein unorganiſches Schluß-e, das der franzöſiſchen Orthographie nachgepfuſcht iſt. Herrig 20, 168 ꝛc. und: Etwas nach-p., z. B.: Der echte Baggertorf .., den man in Holſtein nur nachpfuſcht. Niebuhr Nachg. 18; Etwas Gewagtes .. war es, den Ariſtophanes nicht nur in ſeinen gewöhnlichen Jamben, ſondern auch in ſeinen Trochäen .. nachzubilden oder nach-zu-p. W. 34, 250 ꝛc. u.: Einem nach-p., z. B.: Wer einen Meiſter (ein Meiſterwerk) nachpfuſcht, verräth Mangel an Geſchick in ſeiner Arbeit, nicht Mangel an Geſchmack in ſeinder Wahl, wie Der, der einem Stümper (Stümperwerk) nachpfuſcht ꝛc.; Sie werden mir nach-zu-p. ſuchen. Immermann M. 3, 440 ꝛc., auch: Wir ſind Götter im Kleinen, p. in ſeiner [Gottes] Schöpfung, p. ſeiner Schöpfung nach. Klinger Giaf. 604, ſuchen p–d ihr nachzuhelfen ꝛc. — d) Nachdem entſtellende Tüncherei und manches Überpfuſchte fortgeſchafft worden. Waldau (DMuſ. 1, 2, 368), ſ. o., u. vgl. überhuſchen ꝛc. — e) Ver-p., p–d verderben: Droyſen A. 3, 403; Im Einzelnen muſſt du, wegen eintretenden Bedürfniſſes Etwas verrücken oder ver-p. G. 23, 93; 8, 280; Sch. 6, 47; Verpfuſcht und verdorben iſt mir die Zukunft. Holtei Ob. B. 1, 284; Dem Ewigen, deſſen Wort und Werk ſeine Ebenbilder .. ſo ſchändlich verpfuſcht haben. Klinger Giaf. 232; Was er daran verpfuſcht und verſtimmt hat. F. 371; L. Gal. 3, 2; Zu Gold verpfuſcht er [Midas] ſelbſt den Wein. Weißer Rom. 65; Zelter 2, 7 ꝛc., auch: Ein ſo kräftiges, klares Gemüth, wie es uns Bildung und Verbildung nur noch zu Zeiten unverpfuſcht laſſen. Waldau N. 1, 259 ꝛc. — f) Dem Vater fluche ..., der ekellos beſprang | ein Gaſſennickel und zuſammenpfuſchte | dich lumpigen Erzgauner. W. Sh. 2, 563 ꝛc. u. ä. m. — 4) tr. u. intr. (haben): das Stoppelfeld zum erſten Mal pflügen, ſtoppeln (ſ. d.), ſtürzen, ſtümmeln, felgen. Krünitz 12, 538, etwa (vgl. 2) als Bez. des oberflächlichen Pflügens? — **-er**, m., –s; uv.: Einer, der pfuſcht, ſ. d. 3 u. vgl. d. Ggſtz. Meiſter 2g (auch d. Bſp.): Überzog Alles mit Wachstuch ſo meiſterhaft, daß man keinen P. argwohnen konnte. CFBahrdt 3, 14; Der Dilettant verhält ſich zur Kunſt wie der P. zum Handwerk. G. 32, 423; Weil man von dem Meiſter erwarten kann, daß er keine P. ziehen will. 18, 214; 1, 289; 10, 164; 22, 378; 29, 397 ꝛc.; Als P. pfuſchend ſpielſt du noch den Kritikus. Platen 4, 181; 2, 282; P. oder Bönhaſe. Tieck N. 4, 159; P–innen. W. 23, 315 ꝛc.; Ein Erz-P.; Die Staats-P. Börne 3, 394, P. von Staatsmännern ꝛc., vgl.: Stümp(l)er, Hümpler, Sudler ꝛc. — 2) ſ. pfuſchen 1b. — **-ereī**, f.; –en: das Treiben und Werk eines Pfuſchers (vergl. Gepfuſche): Der ſaubern Herren P. | iſt, merk' ich, ſchon bei euch Maxime. G. 11, 7; Zu allerlei Verſuchen, ja P–en genöthigt, um ohne Anleitung ſeine Kräfte zu prüfen. 32, 202; 3, 168; 6, 159; 29, 387 ꝛc.; Platen 4, 102; Der Kontrafakturen und P–en in allen Winkeln Deutſchlands iſt gar zu viel. W. Merck 2, 130; Mit ſeinen Muſik-P. W. 34, 317 ꝛc. — **-erhaft**, a.: in der Weiſe eines Pfuſchers: P. nachgeahmt. G. 31, 350; So faſelhaft und p. zuſammengeſetzt. Zelter 1, 75 ꝛc.; P–igkeit. — **-ern**, intr. (haben): pfuſchen (3): Ein naſeweiſer Menſch, der in die Theologie pfuſcherte. Mendelsſohn 5, 360; Da er in alle Künſte hineinpfuſcherte. Tieck NK. 4, 21 ꝛc.

Anm. Pfuſchen (1; 2) Tonwort, vgl. auch für 3: fuſcheln und Anm.

Pfüt!: ſ. pft. — **Pfütſch!**: futſch (ſ. d.), z. B. = bankerot. Willkomm Bank. 2, 241.

Pfütz-e, f.; –n; -chen, lein; -, –n-: eine auf dem Boden befindliche Anſammlung unreiner (ſchmutziger) Flüſſigk., gew. in einer kleinen, flachen Vertiefung, kleiner Pfuhl (ſ. d. u. Bſp. dort): Einigemal fanden wir ihn in der P. [betrunken, im Rinnſtein ꝛc.]. CFBahrdt 3, 154; P. vergoſſenen Biers. Klencke Parn. 2, 208; Der Krieg .. ſchnaubt | durchs Land, die blutrothe P. Lenau Alb. 225; Was ſagen Sie zu einem ſolchen Quellenbraucher, der aus der erſten P. ſchöpft, ohne ſich zu bekümmern, was für Unreinigkeiten auf dem Grunde liegen. L. 8, 57; In einer P. Schoß | ſteht trübes Naß. Nicolai 1, 127; Aus P–n trinken. W. 12, 235; Eine ziemlich tiefe P. Luc. 4. 264; Zinkgräf 1, 184 ꝛc. — Ein Lach oder Brunnenpfütz. Franck Weltb. 191a; Abdera zu einer Froſch-P. zu machen. W. 14, 132; Aus dem Pfuhl oder der Lehm-P. Freytag Bild. 2, 57; In die Miſt-P. gerathen. Möſer Ph. 1, 3; Regen-P. Kürnberger N. 1, 169; Waſſer-P. Alexis H. 1, 2, 222 ꝛc. Mehr vralt.: Ein Rivier [Fluß], welches in einen Inwig oder P., ſo die See im Austreten machete, einfiel. Iverſen 151b; Dem Fluß Tanais, der ſich in die mäotiſchen P–n ausleeret. Stumpf 2a (lat. palus maeotica) ꝛc. — a) Bergb.: das ſich in den Berggebäuden ſammelnde Tagewaſſer, ſ. pfützen u. Anm. — b) übrtr., z. B.: Sie aller Laſter, aller Bosheit P. Nicolai 2, 97; Haben Sie Luſt, junger Menſch, Ihr Herz in eine P. zu werfen? Sch. 151b ꝛc. — **-en**, tr.: Bergb.: Waſſer aus den Pfützen (ſ. d. a) ſchöpfen od. pumpen; Das Waſſer, die Grube aus-p.; Waſſer ein-p., in den ſ. g. Pfützeimer ꝛc.

Anm. Aus lat. puteus, m., Brunnen, Ciſterne ꝛc., ahd. p(h)uzzi, m. und phuzza, f.; mhd. ptutze, pfütze, f., vgl. nhd.: In dem Pfütz. Brant N. 21β; In einen Miſthaufen und Pfützen geführt. Luther 5, 410a ꝛc.; Waſſer aus einer Pfitzen. Fiſchart (Wackern. 3, 474^{28}); Eine Katzpfutze. Zinkgräf 1, 273; Pfudel, ſ. Pfuhl, Anmerk. Niederd. noch in urſpr. Bed. putte (in Mecklenb. pütten, m.), Ziehbrunnen; ferner: Ausgrabung (Ausſpittung) zum Behuf eines Deichs und das dabei geltende Maß; P.; Goſſe; putten: Waſſer pumpen, ſchöpfen, allgm. (ſ. o.: pfützen); auspütten = Ausſtechen der Erde, hier zum Behuf der Deichſchüttung. Niebuhr Nachg. 194; Wenn man [Torf] abſticht, und zwar in Pütten. 252; 305; Die Deichgruben .., Pitten. Krünitz 8, 691 ꝛc., ausſpitten. Brem. Wörterb. und vgl. Diez 271; ferner (Schiff.) Pütze, Pütſe (Bobrik), Püze (Nat.-Ztg. 13, 539): Waſſereimer, von außen Bords zu ſchöpfen oder Waſſer auszuöſen (ſ. d.), mit mehrern Arten, z. B. Schlagpützen, die größern, ſ. auch Ammeral; ferner auch in Öſtreich: Pütte, beim Salzbergbau im Haſelgebirg ein kleiner Schacht über einem Laugwerk (ſ. d.) zum Hinaufheben der Salzſoole oder des zu Boden gefallnen ausgelaugten Thons, ſ. Scheuchenſtuel 185; Ablaßpütte, der Schacht, wodurch man zu dem Ablaßſtuhl [ſ. d.] gelangt. 3; Schöpfpütte, kleiner Schacht, wodurch die Soole beim Schöpfwerk aus den Laugwerken geſchöpft wird. 217; Säuberungs-Pütte oder -Rolle (ſ. d.).

Ph! interj.: das blaſende Aushauchen der Luft bezeichnend: Ph! hauchte die Gräfin mit Naſerümpfen. Klencke Stolb. 2, 110, vgl.: Pfah! als Ausruf der Ungeduld. Höfer Hausbl. (58) 2, 432; „Phew", ſ. pft!

* **Phääke** (gr.), m., –n; –n: bei Homer ein Bewohner von Scheria (Korfu) und nach ſeiner Schilderung zur Bez. für in Üppigkeit Lebende, vgl. V. Od. 6, 3 ff., z. B. Fäakier. 7, 39 ꝛc.; Phaiaken. Sch. 97a; Phäazier. W. HB. 1, 206 mit Anmerk. und 63 ꝛc.

* **Phāëton**, m., uv., –s; –s: 1) Myth.: ein Sohn des Sonnengotts, der von dem Vater die Lenkung des Sonnenwagens erbat, aber, ihr nicht gewachſen, dabei verunglückte und vom Jupiter mit Blitzen niedergeſchmettert wurde, ſ. G. 33, 22 ff. — 2) Naturgſch.: der Tropikvogel, Phaëton aethereus: Der P., an ſeinen beiden langen rothen Schwanzfedern kenntlich, den unſere Matroſen deßhalb Schwanzſpieker nennen. Burmeiſter gB. 2, 60 ꝛc. — 3) eine Art leichter, luftiger und hoher Wagen. Pfeffel Po. 3, 170; W. 20, 98; 331 ꝛc.

* **Phāl-āne** (gr.), f.; –n: Nachtfalter, nam. die ſog. Spanner: Buntfarbig ſonnt ſich die P. nicht. Platen 2, 15; Salis 51 ꝛc. — **-anſtère** (frz. –angſtǟr), f.; –n: in Frankr. eine nach Fourier's Syſtem eingerichtete Wohnung und Arbeitsanſtalt für eine Geſammtheit von mehrern hundert Familien. — **-anx** (gr.), m. (Fallmerayer Mor. 1, 21; 27; G. 12, 246; Sch. 854b; W. 26, 295; 370 ꝛc.), uv., –es; –e. — f. (Pz 3, 459; Rüſtow gK. 268 ꝛc.), –en; -: eine geſchloßne Schlachtordnung der Alten, nam. bei den Macedoniern ausgebildet von Philipp und Alexander d. Gr., — auch übertr.: Sie ſollen dem großen Kampf der Zeit den ſtarken unüberwindlichen P. der Übereinſtimmung geben. Gutzkow R. 5, 289; Gegen den äußern Feind der Religion einen undurchdringlichen P. zu bilden. Sch. 1107a ꝛc.

* **Phall-os**, **-us** (gr.), m., uv.; uv., –ſe, -en: ſ. Lingam.

* **Phanerogāmen** (gr.), pl.: Botan.: Pflanzen mit ſichtbaren Geſchlechtsorganen, „Blüthenpflanzen", Ggſtz. Kryptogamen, „Phänogamen." G. 26, 304.

* **Phänomēn** (gr.), n., –(e)s; –e, (uv. Sealsfield Wahlvrwdtſch. 1, 121): Naturerſcheinung (ſ. d., z. B. G. 29, 426): Farbenerſcheinungen .. Dieſe P–e. 430; 39, 312; Natur-P–e. 26, 133; 120; Das Grund-P. 37, 346; Jenes Feigen-P. [Feigen von wunderſamer Würze ꝛc.]. Heine Rom. 259.

* **Phant- (Fant-) -aſeī** (gr.), f.; –(e)n: ältre und noch dichteriſche Form für Phantaſie (ſ. d. und nam. L. 5, 335), ähnl.: phantaſeien ſtatt phantaſieren (ſ. d.). — **-aſīe**, f.; –(e)n; -: 1) ohne Mz.: die — abſichtlich oder unwillkürlich, z. B. im Traum, bei Fiebernden ꝛc. — ſchaffende Einbildungskraft, auch perſonif., als Göttin ꝛc.: Meine träumende P. hat meine wachende Vernunft beſchämt. Engel 1, 354; Welcher Unſterblichen | ſoll der höchſte Preis ſein? | .. Ich geb ihn | der ewig beweglichen | immer neuen | ſeltſamen Tochter Jovis, | ſeinem Schoßkinde, | der P. ꝛc. G. 2, 47; Stauf hatte eine ſo entſetzlich reiche P., er konnte ſich faſt aus ſich herausdichten. Waldau N. 1, 213; Einen Traum, welchen er

doch für Nichts mehr als ein Spiel der P. halten konnte. W. 4, 235; 23, 405; Was das Gemüth des Menſchen für ſich ſelbſt zu Handen nimmt, lauft allwege die P. zu und verbildt dasſelbige. Zwingli 2, 27 ꝛc. Ugw. als Daktylus: Das Feuer erſtirbt, die P. welket. W. 26, 64. Ältre und dichter. Nbnf.: Daß meine Phantaſei voll Kraft | vernichtet Welten, Welten ſchafft. Z. 12b; Des Dichters Phantaſei. 16b; Daumer 1, 303; Ihn auszuträumen | den Plan der irren Phantaſei. | Sie faſelt ärger oft in Reimen | als in des Fiebers Raſerei. Pfeffel Po. 3, 4; Holde, ſüße Phantaſei, | immer wirkſam, immer neu! | Dank ſei deinen Zauberbildern. . . . | Holde, ſüße P., | Täuſcherin, verlaß mich nie. Seckendorf (Matthiſſon A. 8, 91); Auf deiner Wogen blauem Schoß | wiegt ſeine [des Dichters] Phantaſei ſich groß. Stolberg Gd. 209; So ſchwärmt die kranke Phantaſei. W. 10, 149 ꝛc. — 2) ein Gebilde der P. (1), im Ggſtz. des Wirklichen, P.-, Traumbild, vergl. Phantom: Die P–en eines Fieberkranken, eines Dichters (ſ. 5) ꝛc.; Das nenn' ich kaiſerliche P–n [Träume]! Platen 4, 209; Man merkt, daß er nur der phantaſierte Held eines politiſchen Romans iſt. . . Eine ſo ſchöne P. wahr zu machen. W. 8, 127 ꝛc. Nbnf. (ſ. 1): Mein Glück nicht Phantaſei! Gotter 1, 131; Mehr denn eitle Fantaſei. Sch. 6b ꝛc. — 3) zuw. = Laune, Spiel der Laune: Wie wunderbar iſt deine Phantaſei! Hagedorn 2, 282 ꝛc. — 4) (veralt.) poſſierliches, kurzweiliges Treiben: So die Murmelthier wachen, gehen ſie nimmer müßig, mögen ihr Phantaſei und Abenteuer nit laſſen. Stumpf 610a; Als . . ſein kurzweiliger Rath ſeine gewöhnlichen Fantaſeyen mit Springen, Hüpfen u. dgl. . . verübte. Zinkgräf 2, 8 ꝛc. — 5) ein Werk, bei welchem der Künſtler ſich nicht nur im Entwurf, ſondern auch in der Ausführung dem Spiel der P. (1) hingiebt und von ihr leiten läßt, ſo als Titel dichteriſcher Erzeugniſſe und nam. von Augenblicksergüſſen eines Tonkünſtlers (ſ. phantaſieren 3). — 6) (ſ. 5) An Erfindung ſeltſamer Erſcheinungen, die man P–en nennt [iſt der Maler] Theon . . von Niemanden übertroffen worden. G. 30, 28 (ſ. Quinctilian 12, 10). — 7) Zſſtzg. z. B.: Abend-P. eines Liebenden (5). Z. 26a; C-Dur-P. (5); Dichter-P. (2; 5); Weg mit den ſchwarzen Fieber-P–n! Sch. 261; Seine Geſtalten-P. [geſtaltende P.] und ſein kernhafter Stil, wo Alles beſtimmt iſt, machte das Ganze gleich lebendig. Heinſe A. 2, 30; Ich kann's nicht paſſen [reimen] | mit echter Juden-P. (1). Baggeſen 4, 7; Alle Zweifel . ., die kaum das Opiat der Liebes-P. (2) betäubte. W. 11, 249 ꝛc. — **-aſīēren**, intr. (haben) und tr.: dem Spiel der Phantaſie ſich hingeben, z. B.: 1) im Ggſtz. des klaren, bewußten Denkens: Das einfache Denken iſt das innere Sehen, das P. dagegen iſt ein blindes Tappen, deſſen Grund dem Tapper ewig verborgen bleibt. Fichte 8, 366; Was man darüber phantaſiert, gewähnt, gemeint und gedacht. G. 37, XVIII ꝛc. — a) Nam. auch von Kranken: im Fieber (ſ. d.) liegen, irre reden, faſeln (ſ. 2). — 2) bloßen Phantaſiegebilden Weſenheit geben, ſ. 1a und: Er kämpfte ſein ganzes Leben durch mit phantaſierten Ungeheuern. W. 3, 252; Der phantaſierte Held eines politiſchen Romans. 8, 172; 16, 108 ꝛc. — 3) als ſchaffender Künſtler ſich in einem Werk ganz der Phantaſie überlaſſen (ſ. Phantaſie 5), namentl. von Augenblicksergüſſen eines Tonkünſtlers: Stundenlang auf dem Klavier p. — 4) (veralt., ſ. Phantaſie 4) Poſſen, Kurzweil treiben: So ſind ſie [die Murmelthiere] mit „Fantaßieren" ganz unmüßig und geſchäftig. Stumpf 610a ꝛc. — 5) Zſſtzg. z. B.: Phantaſierte (3) in Tanzrhythmen eine Weile auf und ab. Gutzkow R. 6, 33; Sie mit tauſendfüßigen Teleſkopen . . beviſieren, be-p. Lichtenberg 5, 391, ſie zum Ggſtd. des P–s (1; 2) machen (ſ. † Be IIb); Ein Sagenkreis, in den Jeder . . nach Luſt hineintrug und hineinphantaſierte (2). Merck's Br. 2, X; Ohne Zweifel hätte er ſich in den ungerechteſten Zorn immer tiefer hineinphantaſiert [ſich ſeiner Phantaſie überlaſſend hineinverſetzt, ſ. u.: zurück-p.]. Ruge Rev. 2, 166; Verphantaſiere dich nicht mit dem Gärtner! [verlieb dich phantaſtiſch]. Brentano Fr. 1, 234; Deine ſeltſamlich verphantaſierten (2) Scheingöttinnen. 268; Das Geiſtige, welches ſie ſich doch in gewiſſer Rückſicht auch vor-p. (1) konnten. Heinſe A. 2, 97; Eine Laute, worauf ich euch nach augenblicklicher Luſt und Liebe vorphantaſiere (3). 129; Unſre alten Schleſier, die ſich in Orpheus' Seele zurückphantaſierten [ſ. o.: hinein-p.]. Gervinus Lit. 5, 48 ꝛc., vgl. auch: Ich hätte es mir nie einphantaſeien [einbilden] können. VWeber ꝛc. — **-áſma**, n., -s; -aſme(n): Schein-, Trugbild: Augenphantaſme, die Sie willkürlich hervorzurufen vermochten. Reinhard G. 253 ꝛc., vgl.: Sie wurden Phantomiſten genannt, weil ein hohles Geſpenſterweſen ſie anzieht, Phantasmiſten, weil traumartige Verzerrungen und Inkohärenzen nicht ausbleiben. G. 30, 381 ꝛc. — **-aſmagorīē**, f.; -(e)n: auf Augenverblendung beruhnder Zauber, dazu: phantaſmagōriſch ꝛc. — **-áſt**, m., -en, (-s); -en: Einer, bei dem die Phantaſie ſich in das Gebiet des Verſtands drängt, der leeren Einbildungen, wunderlichen Grillen ꝛc. nachhängt: Wer das Abenteuerliche liebt und glaubt, iſt ein P. Kant SchE. 16, ſ. Einbildling; Der Eine wird ein P. auf eigene Hand, aber der Andere ein Schwärmer, der Schwarm macht und fanatiſiert. Gervinus Lit. 5, 273; Dieſe P–en haben bereits Etwas vom Wahnſinnigen. Kürnberger N. 1, 318 ꝛc.; Erz-P. Kant 3, 89 ꝛc. — **-aſterēī**, f.; -en: Grille, Einbildung, Treiben eines Phantaſten: G. 3, 241; Sch. G. 2, 96; FSchlegel GrR. 204. — **-áſtiſch**, a.: in der Weiſe eines Phantaſten; deſſen Weſen gemäß; wunderlich, ſonderbar: P. aufgeputzt. Platen 4, 288; Zinkgräf 2, 37 ꝛc. — **-aſus** (–⏑⏑), m., uv.; 0: Myth.: ein Traumgott; auch Büchertitel, z. B. P. von Tieck ꝛc. — **-ōm**, n., -(e)s; -e, (-en): ein leeres Trug-, Scheinbild (ſ. Schreckbild, Luftgeſicht ꝛc.); Geſpenſt: Du wirſt an ein P. | von Gunſt und Ehre keinen Anſpruch machen. G. 13, 173; Deine ſchöne Hoffnungsfreude, das holde P. unſers künftigen Glücks hat einen Augenblick auch mich getäuſcht. Hölderlin H. 2, 96; Ein ſcheußliches P. Ramler F. 1, 102; Wie des Lebens ſchweigende P–e [die Schatten, Schemen] | glänzend wandeln an dem ſtyg'ſchen Strome. Sch. 72a; Den . . kein nächtliches P. . . ſchreckt. W. 3, 7; Sucht ſie mühſame Freuden, | ſchöne P–en, nicht wirkliche Luſt, Geburten des Wahnes. 26, 64; Luc. 1, 168; Die leichten P–en verſchwinden. Zachariä Tag. 5 ꝛc.; Nächtliches Dunſt-P. W. 15, 139; Flammenbeſchweifte Nacht-P–e. Matthiſſon 105; Umnebelt von dem Trug-P–e. Rückert 2, 15 ꝛc.

* **Phār-ao** (ägypt.-hebr.): 1) m., uv. (-aōnen); -aōnen: Titel der alten ägypt. Könige: Bei einem ägyptiſchen P–nen. Heine Lut. 2, 91 ꝛc. — a) Daher Bez. des Herzenkönigs im Kartenſpiel (vgl. David 2 und ſ. 2). — 2) n., -s; -s: ein Hazardſpiel (ſ. 1a). Hebel 3, 434, gw. Faro (ſ. d.). — **-iſǟer** (hebr.-gr.), m., -s; uv.: eine Sekte der alten Juden, in und nach dem neuen Teſtament als Bez. der Werkheiligen, Heuchler ꝛc., dazu: Phariſäerthum, n.: Keller gH. 1, 236; Kürnberger Am. 266 ꝛc.; Phariſäiſch, a. ꝛc. — **-macēūt** (gr.), m., -en; -en: Arzneibereiter, Apotheker. — **-makopȫ(e)**, f.; -en: Vorſchrift der Arzneibereitung ꝛc. — **-os, -us**, m., uv.; -ſe, uv.: eig. Name einer Alexandrien gegenüberliegenden Inſel, durch ihren — zu den Weltwundern gezählten — Leuchtthurm beſ. berühmt (ſ. W. Luc. 4, 143), dann dieſer — und verallgemeinert überh. ein — Leuchtthurm.

* **Phāſ-ān** (gr.): ſ. Faſan. — **-e**, f.; -n: die Erſcheinung, z. B. Luther 8, 254b ꝛc., gw. aber nur: die abwechſelnden Lichtgeſtalten des Monds (Littrow 204), die „Mondswandelungen" Forſter Voln. 237 ꝛc. und danach auch übertr.

Phāū! interj.: womit man das v. Jemand Geſagte höhnend zurückweiſt (ſelten). Möſer Ph. 4, 61, ſ. pah ꝛc.

Phew!: ſ. pſt!

* **Philanthrōp**, m., -en, (-s); -en: Menſchenfreund, vgl. Ggſtz. Miſanthrop. — **-īn**, n., -(e)s; -e: Erziehungsanſtalt nach Baſedow'ſchen Grundſätzen, dazu z. B.: Ziehen alle Regiſter, wenn ſie ein philanthropiniſch Kyrie anſtimmen und pfeifen dagegen den alten Schulſchlendrian aus. Muſäus Ph. 1, 72 ꝛc., verſch.: Philanthropiſch, a.: menſchenfreundlich ꝛc.

* **Phil-euſe** (filöſe), f.; -n: burſchik. als Femin. zu Philiſter (ſ. d. 2a), Haus-, Kneipwirthin: Der alte Philiſter . ., der nicht muckſen dürfe, indem die „P." das Regiment ſehr gut führe. Hackländer Hdl. 1, 67 ꝛc. — **-ippika**, f.; -ippicä: eine heftig angreifende Rede, wie ſie Demoſthenes gegen Philipp v. Macedonien hielt.

* **Philiſt-er**, m., -s; uv.: 1) Bewohner von Philiſtäa, dem Landſtrich im Südweſten Paläſtina's, aus der Bibel bekannt als Feinde des „auserwählten Volks": P. über dir, Simſon! Richt. 16, 14 ꝛc.; Trat hervor aus den Lagern der P. ein Rieſe mit Namen Goliath. 1. Sam. 17, 4 ꝛc. und anſpielend darauf (ſ. 2): Ich hatte lange gewartet, ob ſich Niemand an den plumpen Goliath der gelehrten P. machen wollte. L. 12, 222; Daß ich mich einſt räche an dieſen P–n [wie Simſon]. Stilling 2, 10; Den ungläubigen P. V. 4, 119 ꝛc. — 2) burſchik.: ein Nichtſtudent (vgl. Barbar und über den Urſpr. der Bez. Wiedeburg Beſchr. d. Stadt Jena 1785 S. 155 und danach z. B. Hausbl. (1860) 1, 151 ff., vergl. auch: Pegen, ein Schmähwort, ſo die Studenten auf Univerſitäten Denen geben, die nicht ihres Ordens ſind. Jablonsky 787a): a) nam. der Hauswirth des Studenten, beſt.: Haus-P., weibl. Philiſtreſſe. Vollmann und Phileuſe, ſ. v. — b) der Pferdeverleiher: Eine roſſige Stute, welche der P. uns eingeſpannt. CFBahrdt 2, 91 ꝛc., beſt.: Pferde-P. — c) überh. Jeder, der nicht — oder nicht mehr Student iſt: Bemooſter Burſche zieh ich aus . . . Muß ſelber nun P. ſein. Schwab; Und ſoll ich nach P.-Art | mir Kinn und Wange putzen. Cham. 3, 197; Immermann 12, 8; Ein geborner Feind vom Fuchs und vom P. Zachariä 1, 4 ꝛc. — d) übertr. wie Pfahl-, Spießbürger ꝛc. zur Bez. eines ledernen Menſchen von beſchränkten banauſiſchen Anſichten, der für das Höhere und für eine freiere, geniale Auffaſſung keinen Sinn hat, ſ. Vollmann 364 ff.; Ausw. d. Lieder; Benedix 1, 138; Bodenſtedt 2, 215; Börne 1, 261; 3, 213; 5, 249; Echte Studenten (nach meinem Sprachgebrauch heißen alle fortſchreitenden, nicht P. gewordenen Gelehrten ſo). Cham. 5, 153; Der Blocksberg iſt der lange Herr P., | er macht nur Wind wie Der. Claudius 3, 117; Aus jungen P–n werden alte P. und wer dagegen einmal wahrhaft jung geweſen, Der bleibt's Zeitlebens. Eichendorf Lärm 55; Was iſt ein P.? | ein hohler Darm, | mit Furcht und Hoffnung ausgefüllt. G. 3, 121; 2, 208; 303; 7, 179; Leſ' er die Zeitungen, wie jeder P. und trinke Kaffe wie jede alte Frau. 18, 41; Daß er [Grübel] mit Bewuſſtſein ein Nürnberger P. iſt. . . . So einen wackern Bürger. 32, 138; Weil ſein Geiſt reger iſt als der des P–s, der Nichts wagt und deßhalb nur gewinnt. Gutzkow R. 7, 387; P., deren Zopf unter der rothen Mütze hervorlauſcht. Heine Lut. 2, 89; 1, 106; Reiſ. 3, 7; P. iſt ihm Jeder, in deſſen Produkten . . nicht eigentliches Genie iſt. WHumboldt (Forſter's Br. 2, 813); Jahn B. 243; O du kraſſer P.! Körner 248b; Platen 2, 139; Ein P., wie Nikias, konnte einen von [dem genialen] Alkibiades entworfenen Plan unmöglich ausführen. Rüſtow gK. 81; Sch. 26a; G. 1, 254 ꝛc. — e) Zſſtzg. z. B.: In Kneipen und Wirthshäuſern vor den Bier-P–n (c) zu ſingen. Prutz Muſ. 3, 44; Eine pompöſe Pauke haſt du den Dorf-P–n [Bauern] gehalten. Holtei Menſch. 2, 37; Ein Erz-P. (d), ſ. Stock-P.; Mein Haus-P. (a). Cham. 5, 93; Sind es doch italiäniſche Orangen-P. und keine plumpdeutſchen Kartoffel-P. Heine Reiſ. 4, 15; Pferde-P. (b). Scherr Pr. 64; Mit den Augen eines Reiſe-P–s. König Leb. 1, 150; Ein Stock-P. KlGroth 119, ſ. Erz-P. ꝛc. — 3) burſchik.: a) eine Neige im Glas. — b) ein Reſt in der Tabackspfeife — Beides auch „Polack". — 4) Böttcher.: ein eingeſchobnes Stückchen Holz, wodurch ein zu weiter Reif feſtgehalten wird, „Schwabe" (ſ. d.). — 5) Tuchmach.: abgenutzte Kardätſchen zum Rauhen des Tuchs ꝛc. — **-erēī**, f.; -en: Weſen und Thun eines Philiſters (2d), Spießbürgerlichkeit: Die P., dieſe widerliche abgeſchmackte Miſchung von Engherzigkeit und Geiſtesflachheit. Börne 2, 381; Eingefangen von ihren Fraubaſereien und P–en. G. 14, 158; 3, 238; Gegen Alles, was wir unter dem Wort P. zu begreifen gewohnt ſind, gegen ſtockende Pedanterei, kleinſtädtiſches Weſen, kümmerliche äußere Sitte, beſchränkte Kritik, falſche Sprödigkeit, platte Behaglichkeit, anmaßliche Würde ꝛc. 27, 429; Die heimathlichen Verkehrtheiten und P–en. Heine Sal. 1, XIV. — **-erhaft**, a.: in der Weiſe eines Philiſters (2d): Wer entband euch aller Schranken | p. einklemmender Gedanken? G. 12, 92; 27, 206; In der p–en Verzopfung. Lewald Ferd. 1, 43; Sch. G. 2, 96; Tieck N. 4, 402 ꝛc.; Die P–igkeit. Prutz GſchTh. 323; DMuſ. 1, 1, 75; 1, 2, 575 (Waldau) ꝛc. — **-eriös**, a.: philiſterhaft. Keller gH. 2, 56. — **-erium**, n., -s; 0: der Stand eines Philiſters (2c);

Ins P. treten ꝛc. — **-ern,** intr. (haben): ſich als Philiſter (2d) behaben (ſ. philiſtrieren), auch tr: z. B.: Daß Sie das unſchuldige muthige Jugendleben und die unſchuldige Junge ein wenig p. [nach Philiſterweiſe in Zaum halten ꝛc.]. Arndt Ber. 154 ꝛc. und Zſſtzg. z. B.: Weil das ſich Neugeſtaltende immer eine unglaubliche Luſt hat, ſich umzugeſtalten, um uns einen Schlendrian, über den das ungeheure Unglück uns hinausgehoben hat, wieder mit größter Behaglichkeit an-zu-p. G. Zelt. 2, 253, philiſterhaft einzuführen; Daß ſie .. ſich wie die Seidenraupen einphiliſterten. Tieck NKr. 2, 9, ſich philiſterhaft einſpinnen ꝛc.; Wenn aufgedunsne Kleinheit | mißgünſtig ſich an ihm empor-philiſtert [philiſterhaft hebt]. Platen 1, 257; In Frankreich, wo die meiſten Provinzialſtädte ver-p. Hartmann (DMuſeum 1, 2, 883), intr. (ſein): philiſterhaft werden, vgl. verbauern ꝛc. — **-erthum,** n., –(e)s; 0: Philiſterweſen (vgl. Philiſterium): Auf andern Wegen würdeſt du ins P. gerathen. Brentano Fr. 1, 152; Duller Grabbe 60; Kühne Char. 1, 301 ꝛc. — **-rīeren,** intr. (haben): philiſtern: Mag vollends nicht mit dem Heiligen davon p. [in Philiſterweiſe ſprechen]. Cham. 5, 154, vgl. ledern. — **-rig,** a.: philiſterhaft: Eine p–e Natur (Enſe Denkw. 6, 367), Bemerkung (Raumer Päd. 3, 2, 227) ꝛc. — **-rismus,** m., uv.; 0: Philiſterthum. ETAHoffmann Ausgw. 7, 359 ꝛc. — **-rōs,** a.: philiſterhaft. Freytag Bild. 2, 333; HHerz 108 ꝛc.

* **Philo-lōg** (gr.), m., –en, (–s); –en: Befliſsner od. Kenner der Philologie: Die Kleinlichkeiten der Stock-P–en. Danzel 27. — **-logīe,** f.; –en: gelehrtes Studium der Sprachen und Literaturen; vorzugsweiſe der alten klaſſiſchen (griech. und latein.). — **-lōgiſch,** a.: zur Philologie gehörig, darauf bezüglich, darin gegründet ꝛc. — **-mēle,** f.; –n: Nachtigall: P., die Liedergöttin .. Der Liebe, der Sehnſucht Klagen | in P–ns Geſang. H. 15, 11; Die muntern P–n. Heinſe A. 1, 249 ꝛc. — **-ſōph,** m., –en; –en: ein der Philoſophie Befliſsner oder ſie Übender; „Weisheits-Liebhaber" (W. 23, 48), -Forſcher ꝛc., Weltweiſer (ſ. d.): Ein theoretiſcher, ein praktiſcher P., auch in lat. Abwandl.: P–us, Mz.: P–i (◡–◡◡), z. B. Ap. 17, 18 ꝛc.; P–innen. W. Luc. 5, 158; Das Philoſōphchen hatte ſich vorgenommen, ſtreng nach ſeiner Vernunft zu handeln. Keller gH. 3, 137 ꝛc.; Die Moral-P–en. Engel 7, 175; Den Frömmlern und Un-P–en. Enſe Tag. 1, 335; Einen Kohlen-P., philosophus perignem. G. 21, 255 ꝛc., vergl.: Wie wir Muſikanten (ſ. d.) haben und keine Muſiker mehr, ſo haben wir auch nur bloß Philoſophanten und Phyſikanten und keine P–en und Phyſiker mehr. Lichtenberg 5, 263. — **-ſophāſter,** m., –s; uv.: Afterphiloſoph. H. Ph. 13, 78 ꝛc. — **-ſophaſtereī,** f.; –en: Treiben oder Lehre eines Philoſophaſters. Wackenroder Kl. 12 ꝛc. — **-ſophēm,** n., –(e)s; –e: ein philoſophiſcher Satz, eine philoſophiſche Lehre. Weſt Dian. 1, 1. — **-ſophīe,** f.; –(e)n: die Weltweisheit (ſ. d.), „Weisheits-Forſchung, -Lehre" (Kant SW. 1, 655), „die Wiſſenſchaft der Ideen" (Fries Metaph. 3), als Lehre und Syſtem, an und für ſich (theoretiſche P.) oder als Richtſchnur und Regel des Handelns (praktiſche oder Lebens-P.): Die P. des Ariſtoteles, der Stoiker, Hegel's ꝛc.; Die P. als freies, von allen Feſſeln des Glaubens an fremdes Anſehen erledigtes Denken. Fichte 7, 360; Das eigentliche Weſen der P., welche nach dem urſprünglichen Sinne des Wortes ja eine freie Liebe der Wiſſenſchaft, nicht aber ein Lehrgebäude der Wiſſenſchaft bedeutet. FSchlegel DM. 3, 33; Eine P., d. i. eine mit ſich ſelbſt übereinſtimmende Lebensweisheit nach feſten Grundſätzen zu haben. .. Dieſelbe Lebensweisheit (ich erkenne keine P., die nicht Ausübung iſt). W. 24, 272 ꝛc. Auch: Philoſophia. Kol. 2, 8 ꝛc. und (veralt.) Philoſophey, ſ. L. 5, 335. — Zſſtzg. z. B.: Moral-, Natur-P.; After-P. W. Luc. 6, 386; Die Ich-P. (Fichte 8, 29), die das „Ich" zu ihrem Ausgangs- und Mittelpunkt hat ꝛc.; Lebens-P., ſ. o.; Gegen alle Anfechtung des Witzes und der Mode-P. [der zur Zeit grade herrſchenden]. W. 14, 160; Den die Noth-P. | in Zwilch verhüllt. HB. 1, 243, die aus Noth hervorgehnde P. (vergl.: Aus der Noth eine Tugend machen); In der Rocken-P. der Griechen. Luc. 1, 200, im Syſtem des Aberglaubens, wie er in den Spinnſtuben, am Spinnrocken für Weisheit gilt (Altweiber-P.) ꝛc. — **-ſophīeren,** intr. (haben): „methodiſch und zwar bloß durch Begriffe vernünfteln [Vernunftſchlüſſe machen]". Kant SW. 1, 650; Das P. über die Natur. G. 39, 297 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Er ſah, daß ſein Körper der Stoa ſo fühlbar entgegenphiloſophierte und grade das Gegentheil von ihrem Dogma behauptete. W. Luc. 6, 207; Man philoſophierte mehr über das Kunſtwerk und ſeine Gattung, ſtatt aus demſelben heraus-zu-p., ſein Entſtehen, ſein Werden, ſeine Kraft und Wirkung .. zu erforſchen. Guhrauer Leſſ. 1, 187; In ſeinem Streben nach dem Poſitiven hatte der arme Mann ſich alle Herrſchaft aus dem Leben herausphiloſophiert. Heine Reiſ. 1, 145 ꝛc.; Dieſe Verwerflichen, die uns in eine gelinde Knechtſchaft hinein-p. wollen. 4, 128 ꝛc.; Tiefſinnige Geiſter, welche uns die ganze Religion platterdings weg-p. L. 6, 15 ꝛc.; Die das Herz zerphiloſophierten [p–d zerſtörten]. JP. 2, 123 ꝛc. — **-ſōphiſch,** a.: der Philoſophie gemäß, ihr angehörig, darin gegründet: P. kann nur diejenige Anſicht genannt werden, welche ein vorliegendes Mannigfaltiges der Erfahrung auf die Einheit des einen gemeinſchaftlichen Princips zurückführt und wiederum aus dieſer Einheit jedes Mannigfaltige erſchöpfend erklärt und ableitet. Fichte 7, 4; Ein p–er Kopf iſt ja noch lange nicht ein Philoſoph; ein p–er Kopf gehört zu einem P–en. L. 11, 462 ꝛc. — P–es Gold (G. 10, 17; W. 32, 12), das ein Adept (ſ. d.) gemacht, vergl. Stein der Weiſen. — **-ſophiſt,** m., –en; –en: verächtl. ſtatt Philoſoph (vgl. Sophiſt). Auerbach Ab. 92.

* **Philt-ron, -rum** (gr.), n., –s; -ren: Liebestrank, auch in frz. Form: Jene Philtres. Thümmel 7, 104.

* **Phiōle** (frz., ſ. Diez 705), f.; –n: kugelförmige Glasflaſche mit langem Hals. G. 11, 31; Noch jetzt den Duft der Viole, | ſog nun das Naß der P. ꝛc. Rückert Mak. 1, 97 ꝛc.; Sturm-P., Sturmflaſche ꝛc.

* **Phlēg-ethon** (gr.), m., –s, uv.; 0: Myth.: ein feuriger Höllenſtrom, auch: Pyri-P. — **-ma,** n., –s, uv.; –s: 1) Chem.: die nach der Deſtillation der geiſtigen Theile zurückbleibende wäßrige Feuchtigkeit, eig. und übertr.: JP. 1, 63; Wie Wein, von einem Chemikus | durch die Retort getrieben, | zum Teufel iſt der Spiritus, | das P. iſt geblieben. Sch. M. 1, 50 ꝛc. — 2) wäßrig-ſchleimiges Geblüt und: Schleimblütigkeit (ſ. d.), phlegmatiſches Temperament, im Ggſtz. zum ſanguiniſchen. — **-mātiker,** m., –s; uv.: phlegmatiſcher Menſch, auch „Phlegmatikus". — **-mātiſch,** a.: ſchleimblütig; träger, kalter Natur ꝛc.: Ein vollkommenes Bild p–er Fühlloſigkeit. Forſter R. 1, 224; Lavater 1, 210 ꝛc.

* **Phōbus** (gr.), m., uv.; 0: 1) Myth.: Sonnengott. — 2) (frz. phébus) hochtrabender Redeſchwulſt; Bombaſt. Mendelsſohn 4, 2, 440.

* **Pholāde** (gr.), f.; –n: Bohrmuſchel: Stein-P–n.

* **Phonētiſch** (gr.), a.: dem Laut gemäß: P–e Schrift ꝛc.

* **Phōnix** (gr.), m., uv. (–es); –e; -: 1) nach der Sage der Alten ein Wundervogel, wovon nur einer zur Zeit auf Erden weilt, Jahrhunderte lang lebend und dann ſich ſelbſt verbrennend, wo dann aus ſeiner Aſche der neue emporſteigt, — oft übertr.: a) zur Bez. des Seltnen, Einzigen in ſeiner Art: Möchteſt du doch dieſe Quinteſſenz des männlichen Geſchlechts, den P. Weißlingen, zu Geſicht kriegen! Ich ward meines Wunſches gewährt — „Und der P. präſentierte ſich als ein ordinärer Haushahn". G. 9, 60; Ein P. in der Kunſt. Lichtwer 113; Einen wahren P., eine geiſtvolle und tugendhafte Schauſpielerin. W. 2, 80 ꝛc. — b) in Bezug auf ſeine Wundergeburt: Ein P. iſt der Ruhm, ein aus ſich ſelbſt Geborner. Freiligrath 1, 276; Unſre Leidenſchaften ſind wahre P–e. Wie der alte verbrennt, ſteigt der neue ſogleich wieder aus der Aſche hervor. G. 3, 217; 35, 416 ꝛc.; Frankreich ſteigt, | ein neuverjüngter P. aus der Aſche. Sch. 468b; 494a ꝛc. — 2) ein Sternbild am ſüdl. Himmel. — 3) Titel von Feuerverſicherungsgeſellſchaften ꝛc.

* **Phóſph-or** (gr.), m., –s, uv.; 0; -: 1) „Lichtträger", ein leuchtender Körper; der Morgenſtern, z. B. übertr.: O du mein P., meine Kerze! | du meine Sonne, du mein Licht! G. 4, 103 ꝛc. — Namentl.: 2) Chem.: ein im Dunkeln leuchtender, 1669 von Brand im Harn entdeckter, jetzt gw. aus thieriſchen Knochen — deren Hauptbeſtandtheil p-ſaurer Kalk — dargeſtellter einfacher Stoff, der nam. zu Streichhölzern gebraucht wird, ſ. Mitſcherlich 1, 48 ff.; Karmarſch 2, 844 ꝛc. — **-oreſcénz,** f.; –en: das Phosphoreſcieren: G. 4, 207; Der Glanz .. durchdringt mit herrlicher P. alles Dunkle. 32, 263 ꝛc. — **-oreſcīeren,** intr. (haben): ohne zu brennen, leuchten: Faules Holz phosphoreſciert ꝛc. — **-ōricht, -ōrig** (–◡◡), a.: Chem.: P–e Säure, eine Verbind. von je ein Atom Phosphor und drei At. Sauerſtoff, vgl.: Phosphorſäure (1 At. Phosphor und 5 At. Sauerſtoff) ꝛc. — **-ōriſch** (–◡◡), a.: phosphorartig (phosphorhaft): Eine von den Seelen | der p–en (–◡◡◡) Art, die lauter Flamme ſind. W. 11, 183.

* **Photo-gēn** (gr.), n., –(e)s; 0: Licht-, Leuchtſtoff. — **-grāph,** m., –en; –en: Verfertiger von Photographien (Lichtbildern). — **-graphīe,** f.; –(e)n: Lichtbild (ſ. d. und Daguerreotyp); Lichtbildnerei. — **-graphīeren,** tr.: ein Lichtbild von Etwas machen. — **-grāphiſch,** a.: auf Photographie bezüglich.

* **Phrāſe** (gr.), f.; –n; –n-: Redewendung, Redensart (ſ. d.): Deiner P–n leeres Was. G. 4, 14; Gewundene P–n. 12, 28; Die Überſetzung muß .. oft umſchreiben und P–n machen; aber vielleicht ſind es eben dieſe P–n, die den Herren am beſten zu Ohre gingen. 39, 299; Daß das Wort Metamorphoſe, von deſſen Bedeutung man vor 20 Jahren Nichts wiſſen wollte, ſchon zur P. geworden. 40, 6; Für alles Dieſes hatte ich keine Worte, noch weniger P–n. 420; Alle herkömmlichen Verzerrungs-P–n. 22, 306; Schul-P–n. Freytag Bild. 2, 5; Zur Lüge und zur P. erzogen. Gutzkow R. 2, 123; P–n drechſeln. Mundt Rob. 2, 99; Schiller's zehnmal abgebrühte P. Platen 4, 157; Abgenutzte P. Tieck A. 2, 85 ꝛc. In rein ſprachl. Beziehung auch in gr.-latein. Abwandlung: Feuchtohrige Buben fiſchen Phraſes aus der „Schlacht bei Kannä". Sch. 106b ꝛc. — **-nhaft,** a.: phraſenartig, ſich in Phraſen bewegend: Ein langweiliger, p–er Menſch. Gutzkow R. 8, 359. — **-ologīe,** f.; –(e)n: eine Sammlung von Redensarten einer Sprache.

* **Phrȳne** (gr.), f.; –n: Name einer berühmten Hetäre und danach = Hetäre, ſ. p–n-mäßig.

* **Phȳl-ax** (gr.), m., uv.; –e: „Wächter" häufiger Name von Haus- und Schäferhunden: Unſere treuen P–e. Kohl Südr. 2, 138; Hinz und P. [Katz' und Hund]. Matthiſſon A. 7, 24 ꝛc. — **-e,** f.; –n: Volksabtheilung, Zunft, Stamm (vgl. Tribus).

* **Phȳſik** (gr., gw. ◡–), f.; –en: Naturlehre (ſ. d. und Kraftlehre) und Lehrbuch darüber: Experimental-P., durch Experimente veranſchaulicht. — **-āliſch,** a.: zur Phyſik gehörig, darauf bezüglich. — **-ánt,** m., –en; –en: ſ. Philoſoph. — **-āt,** n., –(e)s; –e; –s-: Amtsbezirk und Beruf eines Phyſikus (2). — **-er,** m., –s; uv.: 1) Kenner, Lehrer der Phyſik oder ein ſie praktiſch Übender, zuw. in lat. Form: Ein Phyſikus iſt verwandt mit dem höchſten Ernſt, da mag er ein Philoſoph heißen, und mit dem gemeinſten Spaß, da kann er für einen Taſchenſpieler gelten. G. 6, 333 ꝛc. — 2) ſ. Phyſikus. — **-us,** m., –ſes; –ſe (oder in lat. Abwandlung: des Phyſici; die Phyſici): 1) ſ. Phyſiker 1. — 2) ein zur Beaufſichtigung des Medicinalweſens in einem Bezirk und für die dort der ärztlichen Policei anheimfallenden Vorkommniſſe vom Staat angeſtellter Arzt, nach dem Bezirk auch: Amts-, Kreis-, Land-, Stadt-P. (ſelten: Phyſiker).

* **Phyſiognōm** (gr.), m., –en (–s); –en: Kenner der Phyſiognomik. Merck's Br. 2, 214 ꝛc. — **-īe,** f.; –(e)n: 1) das Äußere eines Individuums, inſofern der Eindruck, den es hervorbringt, zu Schlüſſen auf das Weſen, den Charakter, die Individualität veranlaſſt, ſo nam. von den Geſichtszügen, dem Geſicht einer Perſ.: Eine ſehr vollmondliche P. Kinkel E. 178 ꝛc. — a) zuw. prägnant: lebhafter Geſichtsausdruck: Viel P., wenig Schönheit, niedlicher als wohlgeſtaltet, Taille aber keine Figur. L. 7, 147 ꝛc. — b) Jemand, nach dem Geſichtsausdruck bezeichnet, z. B.: Erwiderte die Faunen-P. [der Mann mit der Faunen-P.]. JGMüller Lind. 1, 140 ꝛc. — 2) die Kunſt aus dem Äußern das Innre zu erkennen, Phyſiognomik: Die P. verſteht ſie meiſterlich | .. Mein Mäſkchen da weisſagt verborgnen Sinn ꝛc. G. 11, 154. — **-īeren,** tr. und intr. (haben): Phyſiognomik treiben; die Phyſiognomie von Etwas ſtudieren, daraus ſchließen, auch in Zſſtzg., z. B.: Beſah

mich von oben bis unten, als ob er meine Geſchicklichkeit aus mir heraus⸗p. wollte. G. 18, 88 ꝛc., daneben: Nachdem ich .. innerhalb meiner vier Pfähl' Alles durchphyſiognomiſieret. Muſäus Ph. 1, 12; Ehe man ſich durch ſo eine Stadt durchphyſiognomiſiert. 2, 29 ꝛc. — **⸗ik,** f.; –en: ſ. Phyſiognomie 2, ſeltner: Phyſiognom⸗onīe, ⸗önik. — **⸗iſch,** a.: auf Phyſiognomie bezüglich ꝛc. — **⸗iſt,** m., –en; –en: Phyſiognom.

Anm. Auch nach frz. Weiſe Phyſionomie ꝛc.

* **Phyſiolōg** (gr.): 1) m., –en, (–s); –en: Kenner der Phyſiologie. — 2) a.: ſ. phyſiologiſch. — **⸗īe,** f.; –(e)n: Lehre und Lehrbuch über die Lebenserſcheinungen organiſcher Körper, z. B.: Pflanzen⸗P. ꝛc.; nam. in Bezug auf den geſunden Körper des Menſchen (vgl. Pathologie). — **⸗iſch,** a.: zur Phyſiologie gehörig, z. B.: P–e Farben, dem (geſunden) Auge angehörig. G. 37, 12, daneben: Phyſiologe Farben. 27, 331.

* **Phȳſiſch,** a.: in der ſinnlichen Natur gegründet, natürlich, körperlich, ſinnlich: Erſchöpfung meiner p–en Kräfte. Cham. 4, 296; Indem ich in meine p–e Natur ſtürmte, um der ſittlichen Etwas zu Leide zu thun. G. 21, 84; Die p–e Nothwendigkeit zu einer moraliſchen zu erheben. Sch. 1152a ꝛc.; Den Glauben an Geiſternähe und über⸗p–e Einwirkungen. W. 9, 279 ꝛc.

Pī: ſ. Pipi und Pie.

* **Piān⸗iſſimo** (it.), adv.: Muſ.: ſehr leiſe, bez. „pp." (Superl. zu piano, ſ. d. 1), auch als ſächl. Hw.: Mit dem ſanfteſten P. JP. 3, 132 ꝛc. — **⸗iſt,** m., –en; –en: Fortepiano⸗Spieler, weibl.: P–in. — **⸗o:** 1) adv.: Muſ.: leiſe (ſ. pianiſſimo), bez. „p.", auch als ſächl. Hw.: Das Forte (ſ. d.) und P. recht markieren, verſch. 2. — 2) n., –s; –s (ſ. 1): Fortepiano (ſ. d.), z. B.: Setzte ſich an ein geöffnetes P. und phantaſierte. Gutzkow R. 6, 33 ꝛc., auch: Pianoforte, n., –s; –s (–n. Heinſe Hild. 1, 99).

* **Piāſter** (it.), m., –s; uv.: ſpan., türk. Münze von verſch. Werth, ſ. Pflaſter, Anm.

Pichel, m., –s; uv.: Geiferlatz (ſ. Latz 1b). — **⸗ēi,** f.; –(e)n: das Picheln, Saufen: Wir [Bauern] ſein | zum Flegel nur gemacht | und zu den P–n. Karſchin 381. — **⸗n,** intr. (haben) u. tr.: 1) geiſtige Getränke trinken, ſaufen, nach Campe auch pichen (ſ. d., Anm.): P., Das iſt mein Vergnügen, | P., Das iſt meine Luſt; Eine Flaſche aus⸗p. ꝛc. — 2) ſ. pecheln. — 3) Zu 1 und 2: Der Pich(e)ler.

Pichen, tr. und intr. (haben): 1) = picheln 1 u. 2. — 2) mit Pech — und dann zuw. auch verallgemeinert: mit etwas pechartig Klebendem — an⸗, aus⸗, bei⸗, ein⸗, verſchmieren, ſ. Zſſgg.: Einen Polacken, welcher ſein Haar mit Eier „gebicht". Berlichingen 25 (vergl.: Dem Polacken .. ſein gepicht und gekräuſelt Haar. G. 9, 24); Wer mit „Bech" umgehet, Der werde darmit „gebichet". Fiſchart B. 149a; Er trug .. Locken .. feſtgepicht über beiden Ohren. G. 27, 189; Mit gepichtem Zwirn feſt zuſammengenäht. Karmarſch 2, 565 (ſ. Pechdraht); Gepichte [pecherfüllte] Wolken. Opitz; Das Bier ſchmeckte nach den „gebichten" Bierſtützen. Zinkgräf 2, 43 ꝛc. — a) Das Pech zur Pichung der Biergefäße. Döbel 3, 65a (ſ. Pichpech. 66b). — b) Auch übertr. wie aus⸗p. (ſ. d.), ver⸗p. = feſt machen, ſo daß Nichts durchdringt oder ſchadet, z. B.: Wetterfeſt, mit Stahl in den Gliedern und einem wider den Hunger gepichten Magen. Riehl (Hausbl. 56) 1, 132 ꝛc. — c) zuw. intr.: wie Pech kleben: Picht nicht das Blut des ermordeten Reichsgrafen an deinen Fingern? Sch. 122a.

Anm. Radlof (Tr. 70) unterſch.: p., intr.: als oder wie Pech kleben, — und: pechen, tr., ein in hochd. Schriftgebrauch nicht begründeter Unterſch., ſ. Zſſtzg. — Nebenf. (niederd. und ſ. Schm.) picken und z. B.: Daß ihm die Hand an dem Degen .. von lauter Blut angepickter geblieben. AClara (Wackern. 3, 894^{1}), ferner altniederl. (Schiff.) paajen = theeren, harpüſen, ſ. Bobrik 519. Piche(l)n in der Bed. ſaufen, viell. übertr. von dem Ausgießen der Gefäße mit Pech, doch ſ. auch pegeln 2.

Zſſtzg. zu 2, vergl. die von kleben, z. B.: **Án⸗:** Man iſt darauf [auf dem Steckenpferd] wie angepicht, | will immer ab und trabt in einem Stücke | nur weiter fort. Göckingk 1, 105; Ein hölzerner Weihnachtshahn mit angepichten Federn. JP. 3, 125; Eine Digreſſion a. [anfügen]. 17, 151 ꝛc. und [2c]: Ein Küchlein, dem noch die Eierſchale anpicht. Derſ. Daneben: Weil Aller Augen .. auf den Barden .. gleichſam angepecht waren. Lohenſtein A. 2, 788; Sie ſtehen wie angepecht am Jagdnetze. V. Sh. 2, 473 ꝛc. und [Anm.]. — **Āūf⸗:** 1) pichend aufkleben. — 2) Zugepichtes öffnen: Eine Flaſche a., ent⸗p. — **Āūs⸗:** 1) inwendig ver⸗p.: Ein Faß a. (vgl. aufſchüren) und übertr. [2b]: Trink, Das giebt einen ausgepichten Magen! Goldammer Lith. 210; Abſurde Liebſchaft wandelt | den ausgepichten Teufel an. G. 12, 300; 9, 202; Ein ausgepichter alter Wegelagerer. Hartmann (Volksz. 9, 250) ꝛc. — 2) [1] ausſaufen, auspicheln. — **Be⸗** [2]. — **Ēin⸗:** mit Pech einſchmieren: Den Schuhdraht gehörig e. — **Ent⸗:** auf⸗p. 2. — **Er⸗:** gw. nur im (adjekt.) Partic.: Erpicht, gierig verſeſſen (verſteuert) auf etwas zu Erlangendes — gleichſam durch die Gier wie angepicht darauf, ſo daß man nicht davon frei kommt, vgl. ver⸗p. 2, z. B. ohne abhäng. Wh.: Es machte ſonſt ein ſolcher Blick nur muth'ger und erpichter mich. Platen 2, 49; Wie erpicht | und gierig ihr auf euren Raub euch ſtürztet. Sch. 274b; Daß man ſie ſo erpicht jagt. Tſchudi Th. 440; „Küſſe mich!" | Ich bin nicht ſo erpicht. Weiße Kom. Op. 3, 40 ꝛc., ferner mit Infin. und „zu": Kohl A. 1, 61; Die Weiber ſchienen wie erpicht, | den theuren Waldſeraph zu ſehen. L. 1, 118; Wir irren in Geſträuchen, | nicht auf die Jagd erpicht (ſ. u.) — erpicht, ihr auszuweichen. Nicolai 1, 289; Roquette Hühn. 84; Streckfuß Rol. 12, 7; W. 11, 135 ꝛc. und ungemein oft: Auf Eine nur bei Tag und Nacht erpicht. B. 121a; Dem auf Vergnügen erpichten Manne. Engel 12, 236; Forſter R. 1, 127; 199; Gleim 3, 99; G. 18, 321; Hagedorn 1, 25; Heine Lut. 2, 164; Er iſt auf Lug und Trug erpicht. Hölty 31; L. 1, 22; 2, 315; Das auf fette Weiden erpichte Reh. 3, 358; 8, 161; JP. 52; 64; Rückert 1, 155; Auf ſchöne Frauen erpichter als ein Kaffer. W. 20, 57; 16, 40; Luc. 1, 85; HB. 1, 124; 197; 2, 242 ꝛc., auch: Waren auf die Noten erpicht [ſahen eifrig darauf]. Heinſe Hild. 1, 252. Ugw.: Ich war eben über die oeuvres de Savary erpicht. Hamann 3, 132 ꝛc. und: Ich würde ihr den Hals herumdrehen, ſo erpicht [eifrig, in Wuth] bin ich gegen ſie. Brentano Fr. 1, 239 ꝛc. Ferner refl.: Die Soldaten erpichten ſich immer ſtärker auf die Würfel. Rehfues Sc. Cicala 2, 54 ꝛc., wurden immer erpichter. Auch: Die Erpichtheit. — I. **Über⸗:** ſ. überkleben I. — II. **Über⸗:** ſ. überkleben II, z. B.: Eine mit abgegriffenen Goldflitterchen überpichte Kinderpeitſche. JP. 3, 166 ꝛc., auch: mit Pech überziehn. — **Ver⸗:** 1) pichend verwahren, verſchließen, verkleben ꝛc., zu⸗p.: 1. Moſ. 6, 14; Phiolen, die der Meiſter | .. wohl verpicht. Freiligrath 1, 171; Schnarchend und mit verpichten Augen [ſ. Pechmann]. Gotthelf Sch. 182; Die Kähne ſind weder groß, noch ſtark, noch verpicht. G. 28, 215; Wird rings der Bauch der Schiffe | zur neuen Fahrt verpicht. Platen 1, 193; Sch. 43b; Steht irgendwo verpicht im Keller | ein Ehrenwein. V. 3, 185; Ein Faß v. ꝛc. Auch: Fallholz aufſuchen, es verpechen [mit Pech beſchmieren] und dem Vieh an die Hörner binden. Grabbe Hann. 69 ꝛc. — a) übertr. [2b]: Daß du des Fraßes ſatt ſein müßteſt, wenn du auch den verpichteſten Magen hätteſt. L. 13, 607; Die alten verpichten Häute bleiben und der Wirth muß auch bleiben. Gotthelf U. 2, 34. die immerfort eſſen und trinken können (ſ. 2). — 2) Auf Etwas verpicht = erpicht (ſ. d. u. 1 am Schluß), von unerſättlicher Gier: Wie ſehr auch Henrich auf Studieren, Wiſſenſchaften und Bücher verpicht ſein mochte. Stilling 1, 138; Weichmann 1, 239 ꝛc. — **Zū⸗:** ver⸗p. 1.

Pick (vgl. pik): 1) interj. zur Bez. eines pickenden (pinkenden), tickenden Tons und eines plötzlichen Stichs, z. B.: Die Täubchen fingen an, „pik, pik, pik, pik" und laſen alle gute Körnlein in die Schüſſel. Grimm M. 99; P., p., perick, | ſo tönt im Feld der Wachtelſchlag. Kinkel 416 ꝛc.; Mein Bienchen kam. P., ſtach's ihm in die Hand. JBMichaelis 220 (Ramler F. 1, 82) ꝛc., vergl.: Fritz, ich kriege dich, piek! Rothbackiger Bube, verſteckſt dich? V. 2, 110. — 2) m., –(e)s; –e: a) das Picken, der Stoß oder das Hacken mit der Schnabelſpitze: Der Vogel .. | naſcht mit geſchäftigem P. unter den Früchten umher. G. 1, 301; Den Jasmin | aus ſeiner Hand mit loſem P. zu haſchen. W. ꝛc. — b) das Stoßen, Zuhacken mit etwas ſchnabelähnlich Spitzem und die dadurch bewirkte Wunde, der Stich ꝛc.: Böſe [Ader⸗] Läſſen, da allein der „Bick" die Kunſt iſt. Peſtalozzi 1, 714a; Hau das Ort wohl und tief mit vielen „Bicken". Ryff Th. 47; Heile ſolche „Bick" oder Wündlein. 37 ꝛc., ſ. nam. Stalder 1, 169. — c) der durch das Picken, das Aufſtoßen der Spitze auf etwas Hartes hervorgebrachte Ton oder ein ihm ähnlicher (vergl. Tick): Der P. der Uhr. Campe. — d) Groll auf Jemand, ſ. Pik.

Anm. Vgl. Diez 262: „It. picco, ſpan., port. pico, prov., frz. pic, Schnabel, Bergſpitze und dgl.; fem. it. picca, ſpan., port. pica, frz. pique, Spieß; verb.: ital. piccare, ſpan., port., prov. picar, frz. piquer, ſtechen. Die Wörter lehnen ſich an lat. picus, Specht (Vogel, der die Baumrinde hackt) mit langem i, daher keine roman. Form mit e vorkommt. Vgl. läſſt ſich kymr. pig, Spitze, deutſch picken, Pickel. Dahin gehört ferner it. picchio, Specht, Stoß, picchiare, klopfen, frz. picot, Spitzhaue, picoter, ſtechen, ſticheln" ꝛc., — ſ. ferner 50: „It. becco, prov., frz. bec, port. bico, Schnabel, Spitze ..., celt. Wort: .. Becco, id valet gallinacei rostrum. Sueton. Vitell. 18; gäl. beic, bret. bék, auch niederl. bek [vgl.: Dies iſt, wie die Sachſen ſprechen, recht Speck für ihren Beck. Fiſchart B. 121], kymr. pig. Daher prov. beca, Haken, vermuthlich auch frz. bêche, Grabſcheit, verb.: it. beccare .., frz. becquer, hacken; bêcher, graben, nhd. bicken, picken" ꝛc. Das Zuſammenfließen verſchiedner Stämme erklärt das Schwanken des Anlauts (ſ. nam. picken, bei Adelung bicken, ahd. picchan. bicchan, mhd. bicken) und des — geſchärften und gedehnten — Inlauts, vgl. die Schreibw.: pick, pik, piek, ſ. die ſo beginnenden Wörter.

Pickart, m., –(e)s; –e: Rohrdommel („Menſchen und Thieren nach den Augen pickend". Adelung).

Picke, f.; –n: Haue, Hacke, nam. Spitzhacke, zum Ausbrechen von Steinen, Bearbeiten der Bruchſteine, Schärfen der Mühlſteine (frz. pic, verſch. piquer, Pike): Grabhöhlen⸗Gräber .. Sie erſcheinen mit P–n, Hacken und Schaufeln. G. 31, 401; (Guß⸗)Stahl⸗P–n ꝛc., auch: Pickel (ſ. d. I 1) und bei Adelung: Bicke(l) und ſo z. B.: An den Schmied fur Schärfung der Bicken. Strelitz. Geſetzſamml. 1, 290 ꝛc. Ferner: Da ſtoßt ein Junge mit der P. | ein Fenſter aus. Lenau Sav. 207, wohl ſtatt Pike (ſ. d.).

I. **Pickel,** m., –s; uv.; –chen, ein; ⸗: 1) Picke (ſ. d.): P. .., wie die Steinmetzen gebrauchen. AClara EſA. 1, 393; P. und Schaufel und Karſt. Peſtalozzi 1, 252; 264; Kirchhof Mil. Diſc. 181 ꝛc., auch: Bickel. Steinhöwel Eſ. 2. — 2) ſpitzer Stecken ꝛc., z. B. bei manchen Kinderſpielen, ſo beim ſog. „Schmerbickeln", ſ. Schm. 3, 473 ꝛc. — 3) bei der ſog. „P.⸗Büchſe" (ſ. d.) der in die Schwanzſchraube eingeſchraubte oder eingenietete Stahlſtift, ſ. Karmarſch 2, 86.

Anm. S. Pick und vgl. (andern Stamms) II; III und IV; außerdem (veralt.) P. (Spate 118), Bickel (Heniſch 367) = Fußknöchel; dann auch = Knöchel, Würfel (mhd. bickel); ferner mundartl. = Schnellkugel, wohl Tonw. wie Klicker (ſ. d.), Glicker ꝛc., vergl.: Picken, intr. (haben): zur Bez. eines (z. B. in Mecklenburg beliebten) Kinderſpiels mit Roßkaſtanien, von denen jeder Mitſpielende eine gleiche Anzahl „ſetzt", um daraus eine Reihe zu bilden, wonach ſie in beſt. Reihenfolge mit einer Kaſtanie (dem ſog. Picker od. Pick⸗Böller) werfen und, wenn ſie ſo eine aus der Reihe herauswerfen, die herausgeworfne und die rechts davon ſtehnden für ſich nehmen. — Als Bſtw.: P.⸗ oder Bickel⸗feſt, ⸗hart, ⸗Stein, z. B. in der Wendung: Und wenn's Pickelſteine friert, vgl.: Alles zu P. und Eis gefroren. Philander 3, 123 — wie: Stein und Bein frieren —, ſ. Stalder 1, 169 und Bickelmeiſter. Am nächſten liegt es hier, an die mit dem P. (1) zu bearbeitenden Steine zu denken.

II. * **Pickel** (engl.), m., n., –s; –s: etwas in einer ſcharfen Flüſſigkeit (Lake, Eſſig ꝛc.). Eingemachtes (ſ. pökeln, P.⸗Hering, Bückling): Ihr P–s übertrafen Alles, was ich jemals gegeſſen habe, und ich weiß nicht, wie ſie den Eſſig ſo unvergleichlich machen konnte. Möſer Ph. 124, mit Anm.: „Sachen, ſo in Salz oder Eſſig gelegt werden", ſ. Mix⸗P. Gehört hierzu etwa als Übertragung: Die reiner Herzen ſind ein Bickel. HSachs G. 2, 37?, etwa = Reizung, vgl.: Gewürztes, Eingebicktes [Eingepökeltes]. 48.

III. **Pickel,** m., –s; uv. (–n); –chen, ein; ⸗:

Eiter enthaltende Blaſe auf der Haut, Blatter: Finnen und P–n im Geſicht. Droyſen A. 1, 281 ꝛc., nam.: Hitz-P., Hitzblatter, ſ. Pocke; mundartl.: Popen und Eiterperl. SClara EſA. 2, 691, vergl. Schm. 1, 291. Anm. Dazu: **Pickelig**, a.: voller Pickeln.

IV. **Mispickel**: ſ. unter M. und dazu: Mißpucklichte Erzte. Jablonsky 309a.

Pickeln, intr. (haben) u. tr.: picken, z. B.: Das Vorgefühl der erwachten Natur pickelte [pochte leiſe] mir an die geſchloſſenen Augenlieder, öffnete aber . . nur die kleinſte Fallthüre ihres weitläufigen Tempels. Thümmel 7, 30 ꝛc., nam.: mit einem Pickel (I), Karſt hacken. Stalder, auch in Zſſtzg., z. B.: Etwas auf-p., aufhacken. ebd.; In den Kalkfelſen Stufen eingepickelt. vHorn Gemsj. 25; Da geriethen ſeine Pickler, Karſthanſen, Schanzgräber und Schaufler auf einen kupfern Boden, deſſen Breite und Länge ſie ein ganz Jahr nicht erbickeln mochten. . . Sie hätten auch wohl ihr Lebtag daran geſchickelet und gebickelet. Fiſchart Garg. 31b ꝛc. S. auch Pickel 2 und pökeln.

Picken, tr. u. intr. (haben): ſ. pick: 1) von Vögeln, — mit der Schnabelſpitze hacken oder ſo auf-, fortnehmen ꝛc.: Der Sperling „picket" die hingeſtreuten Körner. Geßner 3, 14; Sie [die Tauben] „picken" ſich den bunten Hals und-itzt den kleinen Kopf und um die kleinen Augen. 39; Da geht's an ein P., | an ein Schlurfen, an ein Hacken. G. 2, 70; Ich will dir ein Stück Fleiſch herunter-p. . . Der Sperling pickte, zog und zerrte ſo lang an einem Stück . ., bis es herunterrutſchte. Grimm M. 191; Pickte an dem Spuntloch. 193; Das P. des Spechtes ſchallte (ſ. 3). Lewald Ferd. 1, 223; An der Kirſche p. Platen 2, 95; Aus den Händen | Anakreon's ihn [den Weizen] p–d. 320; Salis 60; Küchlein . . | pickten der Jungfrau | Brot aus der Hand. V. 1, 2; Nichts mehr bleibt von Picus dem p-den Specht (ſ. 3) als der Name. Ov. 2, 349; Ihren Schnabel . . wetzend, pickt und hammert ſie (ſ. 3). Werner Febr. 58; Pickt in den Rahm hinein. W. 12, 243; Mit unbeſcheidnem P. | das . . Gewand . . von ihrem Hals . . wegzurücken. ebd.; Die Vögel, die in die gemalten Trauben des Zeuxis hineinpickten. 13, 241; Er pickte die . . Herren in die Waden. 35, 91 ꝛc. — 2) mit einem ſpitzen Werkzeug hacken, z. B.: Hätte man nicht das P. der Steinhauer (ſ. 3) . . vernommen. G. 18, 303 ꝛc.; So bick die ganze Verhartung wohl mit einem ſcharfen Schröpf-Eiſen. Ryff Th. 39; 37; 46; 48 ꝛc., vergl.: Gleich denen Bergknappen im Graben und „pecken" beſchäftiget. SClara EſA. 1, 208. — a) auch übertr. (ſ. 1 u. 2): Die Luſt und Neugier in ſeinem Herzen ſchwieg nicht ſtill, ſondern nagte und pickte ordentlich daran und ließ ihm keine Ruhe. Grimm M. 7; Als das ewige Drücken, P. und Nicken, als den Ausdruck von Nichts zu Nichts, den ſie Gefühl nennen. Zelter 3, 36 ꝛc. — 3) einen Ton hervorbringen, wie der p–de Specht (ſ. 1) ꝛc. oder der p–de Steinhauer (ſ. 2) ꝛc., — vgl. pickern, pucke(r)n pochen, ticken, tucken ꝛc. — — z. B. oft von dem Ticktack der Uhr: Guſtav v. See Eg. 1, 132; Gutzkow Bl. 1, 153; R. 7, 269; 488; Meißner Stein 144; In ſeiner Studierſtube tickte und pickte es wie in einem Uhrenmacherladen. Reuter Sch. 216 ꝛc., ſeltner von dem Schlagen: „Zwölf" — pickt das Uhrlein an der Wand. Hungari 1, 532; ferner: Wer kann dem Uhrwerk traun, | das uns im Herzen pickt? Göckingk 1, 248; Des Holzwurms ebenmäßiges P. Heine Reiſ. 2, 285; Hörten . . die Todtenuhr [ſ. d.] in der Kammer picken. Hölty 20; Hör', es pickt! | Er [der Spitzbube] krabbelt [ſuchend] nach dem Schweine. V. 4, 129. — 4) ſ. pichen, Anm. — 5) ſ. Pickel I, Anm. u. II am Ende. — 6) dazu: Picker, ſ. u.

Zſſtzg.: nam. zu 1, z. B.: Die Gimpel pickten die rothen Beeren ab. Auerbach Joſ. 174; Den Pickſchiefer (ſ. d.) von den Darrlingen ab-p. ꝛc.; Vögelchen hat angepickt [am Köder]. B. 291a; Bald käm' ein Rab', für todt ihn an-zu-p. Lenau Alb. 97 ꝛc., auch [2a]: Das in jedem Augenblick in meiner Lage mich an-p–de, anpackende . . Ungemach. Rahel 1, 400 ꝛc., ſ. auch pichen, Anm.; So Manches auch von den . . Vögeln aufgepickt und verſchluckt wurde. G. 39, 380; Stolb. 164; Gerhard W. 1, 67; Immermann M. 1, 270; Rückert Ep. 1, 44; Zelter 2, 340 ꝛc.; Er ſchnappte und pickte jeden franzöſiſchen Fluch auf. JP. 57, 63; Augsb. Zeit. (1845) 2083a ꝛc.; ungw. intr.: Auf dem leviſchen Theater pickt [taucht] ein Talent auf. Böttiger Lit. Zuſt. 2, 241, etwa wie das die Schale auf-p–de Junge ꝛc.; Einem die Augen aus-p. G. 7, 352 ꝛc.; Die von den Vögeln bepickten Kirſchen; Das Junge durchpickt die Eierſchale od. pickt die Schale durch, pickt ſich durch die Schale (hin)durch ꝛc.; Der Vogel pickt in die Kirſche ein (od. hinein), ein Loch in die Kirſche (hin)ein, pickt die Fenſterſcheibe ein [zerpickt ſie]; Die in die Mühlſteine (hin)eingepickten Vertiefungen ꝛc., ſ. auch II. Pickel, am Ende; [Der pickende Vogel] wird dir . . verſichern, | daß er der hehren Natur herrliche Tiefen erpickt. G. 1, 301 ꝛc.; Die Korinthen aus den Semmeln und die Citate aus den Kollegienheften heraus-zu-p. Heine Reiſ. 2, 182; Hinweg-zu-p. die leere Spreu. V. Ant. 1, 99 ꝛc., ſ. o.; Die Vögel hätten die Bröcklein weggepickt. Grimm M. 80; Dort zerbrach und zerpickte ein Kleines [Vöglein] ſein Gefängnis [Ei]. Klinger Giaf. 103; Aufflög' ich [Uhu], zerpickte das Glas mit dem Schnabel. V. 2, 72 ꝛc.; Wenn wir warten wollten, bis uns die großen Pächter des Staates zuriefen: „Jetzt pickt zu!" Börne 2, 135 ꝛc.

* **Pickenick** (frz.), m., n., –s; –s, –e: ein Geſellſchaftsſchmaus, wozu die Theilnehmer das Einzelne beiſteuern, und eine ſolche Geſellſchaft: Ball und „Piquenique". Cham. 5, 120; Bei Gelegenheit der „Pikniks" dieſer geſchloſſenen Vereinigung. G. 27, 108; Einen „Piknik" geben. Sch. 6, . . .; Auf dem „Piquenique" freihalten. Gotter Sch. 233; Auf Volksbällen und „Pikeniks". Gutzkow R. 4, 116; Von Klubbs und P–en. Matthiſſon A. 7, 68; Die . . Alliance ſpeiſet ſich mit einem zuſammengeſchloſſenen P. JP. 3, 101; Ganze P–s, die einander nach dem Tiſchgebet die Wangen mit den Lippen abbürſten [küſſen]. 1, 147; W. Att. 3, 3, 138 ꝛc.; Wurſt-P. ꝛc.

Picker, m., –s; uv.: Einer der pickt (ſ. d. und Pickel I, Anm., vgl. Stalder 1, 169) nam. in Zſſtzg., z. B.: Baum-P., die Spechtmeiſe; Feigen-P., Feigendroſſel; Nuß-P., Nußheher, aber auch = Nußknacker; Stein-P., Name von Fiſchen Cottus cataphractus u. Cobitis taenia (Steinbeißer), ferner einer Schnecke, Helix lapicida ꝛc.

Pickern, intr. (haben) u. tr.: wiederholt picken (ſ. d. 3) u. ticken, hämmern ꝛc.: Dieſe grellen Klimpertöne . . ., dieſes erzproſaiſche Schollern und P., dieſes Fortepiano. Heine Lut. 2, 83; Daß die Uhr beſtändig vor ſich hin pickerte. Reiſ. 2, 139; Auf der folgenden Station mußten wir wieder Etwas an dem Wagen-Flickwerk p. [hämmernd flicken] laſſen. Kohl Südr. 2, 53; Wie wenn mir ferne die Hausuhr | pickerte. V. 1, 74 ꝛc.

Piē, f.; –n, –s: (niederd.) ein grobwollnes Zeug u. ein kittelartiger Rock daraus, ſ. Schütze Holſt. 3, 201; Brem. Wörterb. 3, 310 ꝛc., ugw. masc.: Den rothen „P.", die Nationaltracht der Helgolander Frauen. Stahr (Hausbl. 55) 1, 77.

* **Pi-èce** (frz. pi-éſſe), f.; –n: ein (in ſich abgeſchloßnes) Stück, z. B.: ein Schriftſtück, ein Muſikſtück; ein Gemach als Theil einer Wohnung ꝛc. — **-edeſtál**, n., –s; –e, –s: Fußgeſtell. G. 23, 137; 138 ꝛc., ſcherzh. auch als Bez. der Füße (vgl. Pedal ꝛc.): Dieſe mächtigen beſtiefelten und beſpornten P–e. Schücking Mark. 2, 66 ꝛc.

Pieſen, intr. (haben): pupen, fieſten. Droyſen A. 3, 23. — **Piēk** ꝛc.: ſ. Pik und Pick.

I. **Piēp!** interj.: Bez. eines piependen Tons: Wie die Kinder ſich hinter ihr Schürzchen verſtecken und rufen: „Pip", daß man ſie ſuchen ſoll. G. 9, 325 (vgl. bu 3); „Piep eines, Hedewig" [damit ich danach deinen Aufenthalt entdecke]. P.! V. 2, 126 ꝛc., auch als ſächl. Hw., z. B.: Hinzutrippeln wie die Küchlein zur lockenden Gluckhenne und mit gläubigem P., P. hinwegzupicken die leere Spreu. Ant. 1, 99, auch als Bez. des geringſten Lautes: Sonſt hätt' ich ja nicht. „P." [das Geringſte, vgl. zipp] geſagt. Holtei Lammf. 1. 298; Von geheimen Verbindungen auch nicht ein Pip. König Jer. 1, 320 ꝛc.

Anm. Tonw., dazu piepen ꝛc., lat. pip(i)are, pipire, pipilare, vgl. Piephuhn und z. B.: Die jungen „Pyppen" oder junge Hühnlin. Ryff Sp. 65b ꝛc., ferner Pippel, pimpeln und nam. pfeifen.

II. **Gepiēp(e)**, n., –s; 0: andauerndes Piepen: Klägliche Töne, welche mit dem G. eines kranken Huhns Ähnlichkeit hatten. . . Das Piepen. Freytag Soll 1, 71; ETAHoffmann Ausgw. 7, 279; Laſſt das Gegranſe u. G–e! JGMüller Lind. 4, 284, Nie herrſchte ein G. [im Verſe]. V. Gc. XVI.

III. **Piēp-e**: ſ. Pipe. — **-eln**, intr. (haben): ein wenig piepen. Campe ꝛc.

Piēp-en, intr. (haben): helle, feine Töne von ſich geben wie junge Vöglein, nam. Küchlein ꝛc., z. B.: 1) von Vögeln: Die Jungen p., wie die Alten pfeifen. Sprchw. Heine Reiſ. 1, 93 ꝛc.; Die Brut der Fiſchreiher . . piept. Alexis H. 2, 2, 195; Iſ 1, 101; Arndt Gd. 104; Baggeſen 1, 236; Alles piept und tſchirpt, wie Finken und wie Spatzen. Lichtenberg 4, 370; Mendelsſohn 4, 1, 185 (Jeſ. 10, 14); Piept das Küchlein. Schubart 2, 304; Die blaue Meiſe piepet laut. Salis 60; P–de Neſtlinge. Sonnenberg D. 1, 315; Stolberg Gd. 157 ꝛc. — 2) von andern Thieren: Wie die Mäuſe p. und ſchreien! Luther SW. 60, 371; P–de Wieſelchen. V. Myth. 1, 66 ꝛc. — 3) von Perſ., z. B.: a) „Piep eines, Hedewig!" Piep [ſ. d.]. V. 2, 126; „Nummer 17!" piepte es [ſagte es mit feiner Stimme]. Gutzkow R. 4, 113 ꝛc. Auch: Sie ſind ja mäuschenſtill, p. nicht einmal [ſagen nicht das Geringſte]. König Jer. 1, 184 ꝛc. — b) winſeln, nam. von Kränklichen: Mit p–dem Jammergewinſel. V. H. 2, 84; Ein Zeno piept am Zipperlein. Gotter 1, 207, nam. niederd.: Immer p., kränkeln, ſchwächlicher Geſundheit ſein, vgl. pimpeln; quienen; krank wie ein Huhn (ſ. d. 1) u. 4. — 4) (ſ. 3) Das Lied nur heimlich piepet. G. 4, 56, giebt ſich nur in leiſen Tönen kund ꝛc.; Vor dem klimpernden, klingelnden, zirpenden, p–en, pimpelnden Geſchnarr und Geſchnurr [der Muſikdilettanten]. Schwegler (46) 72; Eine gewiſſe Geſchmacksgimpelei, die . . in unſern äſthetiſchen Recenſionen piept [ſich in ſchwächlicher Weiſe äußert]. B. 350b; Die treffendſten Ausdrücke für die Sache, welche aber eben dieſe Gimpelei bald wieder an-zu-p. nicht ermangeln dürfte. ebd.; Die p–de Geſchmacksgimpelei . . . gimpelt und piept nach Schönheit, wenn es auf Schärfe . . ankommt und da, wo reine, ſchlichte Form Alles ausmacht, da piept ſie nach Schminke und Kräuſelei. . . Wenn ſie ihre Armſeligkeiten hergepiept hat. . . Auch findet keine antikritiſche Belehrung ſtatt. Sie hat immer noch etwas weit Armſeligeres zurück-zu-p. [p–d zu erwidern]. 351a ꝛc. — 5) Zſſtzg. wie bei ähnl. Tonw., ſ. bellen ꝛc., z. B. außer 4 (ſ. d.): Der Pieper (ſ. d), ein Vogel, der die ganze Nacht durch piepet, um nicht einzuſchlafen, aus Furcht vor Raubvögeln. . . Aber wird er nicht gerade dieſe herbei-p.? Rückert Mak. 2, 123; Immer vernehmlicher piept es | unter dem Huhne hervor [die junge Brut]. Eberhard Küchl. v. 106; Des Hofs Gefieder | umpiept von junger Brut. V. 3, 117; Das Stück iſt für Männerſtimmen, die Weiber ver-p. Alles. Zelter 3, 296, verderben es p–d ꝛc. — **-er**, m., –s; uv.: Einer, der piept (ſ. d., nam. 5), beſ. Bez. einer Gattung Vögel, Anthus, dazu: Baum-, Brach-, Sumpf-, Waſſer-, Wieſen-P., ſ. Oken 7, 49 ff.; Tſchudi Th. 93; 301 ff. u. vergl. Gimpel, Anm. — **-erling**, m., –(e)s; –e: (niederd.) eine piepende (ſ. d. 3) Perſ., Schwächling, Kränkling. — **-erlings**, a.: (niederd.) ſtromweiſe: Die Thränen liefen ihr p. Suder Altpr. 97, wie aus einer Pipe, — niederd. = (Waſſer-)Röhre, ſ. Pfeife und vgl. Schütze Holſt. 3, 211: P. [platthin] fallen ꝛc. — **-haft, -icht, -ig, -iſch**, a.: piepend (ſ. d. 3a u. b), d. h. ſowohl v. feintönender Stimme als auch: ſchwächlich; in der Weiſe eines Schwächlings, der ſich Nichts zumuthen darf ꝛc. (vgl. quienig, zimperlich): Mit dünner, piephafter Stimme; Wollte ich mich lieber mit einer liebholden Brünetten als mit einer pipichten Weißetten [Blondine] verheirathen. Ettner Hebamme. 148; Daß ich im Genuſſe aller Menſchenfreuden ſo ſparſam und pipiſch ſein ſoll, damit bleib mir vom Leibe. Möſer Ph. 4, 28 ꝛc. — **-s!** interj. = piep, vgl. auch Pips. — **-ſen**, intr. (haben) ꝛc.: piepen (ſ. d.), z. B.: Die Küchlein, die ſie, ausgebrütet, um ſich her p. (1) ſieht. G. 22, 279; Fledermausgleich zu pipſen (2). 12, 223; Indem die Mäuſe kaum noch Zeichen eines p–d (2) abſcheidenden Lebens bemerken laſſen. 33, 6; Ich habe den äoliſchen Schlauch der Leidenſchaften geöffnet und einige herauspipſen laſſen, die ſtärkſten aber zur Aufführung bewahrt. Stein 1, 294; Singvögel, die beſtändig piepſten (1). Heine Reiſ. 1, 101; 3, 44; Wir wollen ihm durch die Gänge pipſen [3a, ihn „piep" rufend, locken], aus den Büſchen hervorpipſen. Klinger Griſ. 119; Was uns alle Tage vor Augen kommt und ans Herz geht, davon p. (3a; 4) ſie kein Wort. FMüller Schafſchur [davon ſagen ſie nicht das Geringſte]; Jetzt kniſtert's, raſchelt's, piepſt es, girrt's. Roquette Waldm. 25; Pipſt das Goldhähnchen. Tſchudi Th. 127 ꝛc. — **-ſicht, -ſig**, a.: piepig (vrſch. pipſig, ſ. d.).

Piēr, m., -(e)s; -e: eine Art Borſtenwurm, „Sandwurm", Arenicola piscatorum. Oken 5, 569, auch: „Der Pierer". Vogt Oc. 1, 38, vgl. mundartl.: Pier-Aas = Regenwurm als Aas (ſ. d. 1c) od. Köder (vgl. Querder), auch: Piraß, m., Adelung; Unter „Pirozen". Zuder Altpr. 96 ꝛc.

* **Pi-erīde, -erinne** (gr.), f.; -n: Muſe.

* **Pierrot**, (frz. pjerrō), m., -s; -s: „Peterchen", Name einer groteſk-komiſchen Figur im Luſtſpiel, ganz weiß gekleidet. Gutzkow Bl. 1, 165.

* **Pi-etāt** (lat.), f.; 0; -s-: das Gefühl liebevoller Ehrfurcht vor etwas Höherem, Heiligem. G. 31, 62; 33, 60 ꝛc. — **-etismus**, m., uv.; 0: Frömmelei, Frömmler-Glaube, -Weſen. — **-etiſt**, m., -en; -en: Frömmler. — **-etiſterēi**, f.; -en: Frömmelei; ſeltner: Pietiſteleien. Scherr Pr. 14.

Piēz: ſ. Biez. — **Piff**: ſ. Paff.

* **Pig-eon** (frz. piſhóng), m., -s; -s: eine Apfelſorte, Taubenapfel. — **-mént** (lat.), n., -(e)s; -e: Farbſtoff. — **-ne** (it. pinje), f.; -n: Pinie (ſ. d.). Heinſe A. 2, 234, auch: Pignöle (pinj-).

* **Pīk** (frz., vergl. Pick ꝛc.), m., -(e)s; -e, -s: 1) Spitzberg (ſ. d. 1, frz. pic). Forſter R. 1, 189; Hörner, P-s, Nadeln (ſ. d.). Oken 1, 549. — 2) eine der 4 Farben im Kartenſpiel (frz. pique, auch: Spaten, Schaufel, Schüppen). — 3) Groll, Erbittrung auf Jemand oder Etwas (vgl. pikieren 2b): Meine phyſiognomiſchen Kunſtſtückchen, die ich aus P. auf den Propheten [Lavater] in den Winkel geworfen. G. 24, 87; Ich habe einen P. auf alle meine Freunde. Stein 1, 46; 22; 55 ꝛc.; P-s haben. 223; 33; 162; Herder's P-s auf Z. 124 ꝛc.; Sobald du von irgend einem Dinge ohne P. und Ekel urtheilſt. W. Merck 1, 156; 276 ꝛc., auch: Ich habe einen Pick auf die ganze Welt. G. Stolb. 193; vHorn rhD. 2, 255; Lubojatzky Amſ. 44 ꝛc., ſ. Schm. 1, 277; ferner: In der Emilie Galotti hatte er ſeine Piquen auf die Fürſten, im Nathan auf die Pfaffen. Eckermann G. 1, 340; Hat eine alte Pique auf dich. Heine Reiſ. 3, 7; Sch. 119b ꝛc. — 4) Schiff.: a) eine Abtheilung am äußerſten Scharf des Schiffs, und zwar gw. die hinten (am Hinterſteven), im Ggſtz. zum Vor-P. (gw. Hell, Hölle, ſ. d. 2c), ſ. P.-Pforte. — b) ein Tau zum Auftoppen des Giekbaums ꝛc., ſ. Toppenant, Dirk ꝛc. — c) Die Rahen in den P. ſetzen (ſie piken), ſie mittels der Toppenanten an der einen Seite aufholen und auf der andern niederlaſſen. — **-ánt**, a.: prickelnd; den Geſchmack (ſinnl. und geiſtig) reizend und ſcharf anregend, Ggſtz. nüchtern, fade ꝛc.: P-e Sauce; Speiſe; Lektüre; P. iſt das Unvergorene oder das durch einander Gehackte, ſcharf Gebeizte, es ſoll nicht ſättigen und nicht tränken, es ſoll nur, den Gaumen reizend, die verlorene Genußfähigkeit anregen. Auerbach SchB. 262; P-e Anekdötchen. Prutz W. 117 ꝛc. — **-anterīe**, f.; -(e)n: pikierte Stimmung und daraus entſpringende Äußerung, Stichelei ꝛc. (frz. picoterie). — **-e**, f.; -n; -chen, lein; -n-: 1) ein langer Spieß, Lanze: Beim Beginn des [30jährigen] Krieges galt der Pikenier für den ſchweren Infanteriſten, er trug Helm, Bruſtharniſch, Armſchienen, den Degen und eine 18' lange P. mit eiſerner Spitze, den Schaft am beſten von Eſchenholz. Freytag Bild. 2, 27; Zwei alterthümliche, mit P-n bewaffnete Heerhaufen. G. 20, 64; 31, 125; Durch die P-n [ſ. Spießruthen] laufen. 28, 374; Der König ließ .. den Kopf auf eine P. ſtecken. Platen 4, 203 ꝛc. — a) Sprchw.: Von der P. [von der unterſten Stufe] auf dienen, ſein Gewerbe erlernen (Waldau N. 2, 75) ꝛc. — b) = Pikenier: Ein Trupp von 100 P-n. — c) ein Längenmaß, etwa 2 Klafter. Adelung. — 2) ſ. Pik 2 u. 3. — **-s, -ēh**, m., -s; -s: ein ſtarkes (meiſt baumwollnes) Zeug mit doppelter Kette, die untre aus grobem, die obre aus feinem Garn, wodurch die (gw. rautenförmigen) Figuren des Muſters erhaben hervortreten, — zumeiſt in ganz frz. Schreibw.: Piqué. — **-en**, tr.: 1) mit einer Pike oder etwas ähnlich Spitzem ſtechen (vgl. picken): Es hat mich plötzlich Etwas von unten auf gepiekt. Mundt Rob. 1, 9; Einen mit Nadeln pieken oder piekſen ꝛc., vgl. niederd.: peeken. Schütze Holſt. 3, 199; Was pekerſt (ſtocherſt) du denn da im Feuer? Zuder Altpr. 15; Peek- od. Piek-Schlitten ꝛc., ſ. petern 2. — 2) ſ. Pik 4c. — **-er**, m., -s; uv.: Einer der pikt, nam. ein mit einer Pike Bewaffneter. Jahn V. 315, auch: Pi(e)kner (vgl. Lanzner) und nam. (ſ. Pike 1): Pikeniere u. Muſketiere. Freytag Bilder 2, 227; 2000 Pikeniers. JvMüller 24, 10 ꝛc., auch: Pikenierer. Sch. 871a; 877a ꝛc., ſ. auch Dobrik 529b. — **-éſche**: ſ. Pekeſche. — **-ét(t)**, n., -(e)s; -e, -s: 1) ein ſchlachtfertig auf dem Poſten ſtehnder Trupp Soldaten: Ein P. unſrer Huſaren. Hackländer SoldKr. 163; Zwei ſpaniſche Reiter-P-s. Hausbl. (60) 1, 210; Reſerve-P-s ꝛc. — 2) ein Kartenſpiel unter Zweien. G. 21, 189. — **-eur** (pikȫr), m., -s; -s (Döbel 2, 90a), -e (Freiligrath 1, 293): reitender Jäger bei der Parforcejagd, ſo auch: Erz- oder Ober-P. Döbel; im Frz. auch = Bereiter, vgl.: Der „Pickirer" oder Bereiter Wiſſenſchaft. Garzoni 713b. — **-īeren**: 1) refl.: Etwas mit Gefliſſenheit treiben; eine Ehre darin ſetzen; Etwas darin ſuchen. — 2) tr.: a) anſtacheln, reizen (ſ. pikant): Ein rohes, trunknes Volk | .. durch etwas Neues, ſeinen bäuriſchen | Geſchmack Piquierendes zu ſeiner Bude | herbeizulocken. W. HB. 2, 229. — b) Etwas pikiert Einen, reizt ſeinen Unmuth, ſeine Empfindlichk., verdrießt oder wurmt ihn: Mich piquierte es, daß ꝛc. Kinkel E. 205 und nam. oft: Pikiert = verletzt, empfindlich ꝛc. Müllner 5, 183 ꝛc.; Auf Jemand pikiert [ärgerlich ꝛc.] ꝛc. u. dazu: Unzufriedenheit u. Pikiertheit. Gentz 1, 200 ꝛc. — c) Tabacksbau: die Sämlinge (ſobald ſie das 4. Blatt angeſetzt) aus den Kutſchen auf Pflanzenbeete verſetzen. Landwirtſch. Zeit. (55) 526. — **-ner**, ſ. Piker. — **-ótte**, f.; -n: zweifarbige feingeſtreifte Nelke.

* **Pil-áſter** (frz.), m., -s; uv.: viereckige nach den Verhältniſſen der Säulenordnung, wozu ſie gehören, verzierte Pfeiler (ſ. d. und Wendepfeiler). Sulzer 3, 690; So übertrifft eine [runde] Säule immer einen P. Heinſe A. 1, 44; G. 25, 124; Cham. 3, 314 ꝛc., auch übrtr. wie „Pfeiler": Der heil'gen Kirche waren 2 P. | von Arl u. Aix die würdigen Prälaten. 4, 43 ꝛc. — **-ātus**, m.: (Pontius) P., Eigenn. des röm. Landpflegers, der das Todesurtheil über Chriſtus, — danach Bez. des Abtritts (vergl. Papſt 5): Luther SW. 60, 314! 61, 113 ꝛc.; ferner ſprchw.: Einen von Pontius zu P. ſchicken, von unnöthigen Laufereien und Scherereien. — **-e**, f.; -n: in Zſſtzg: Mohn- od. Mahn-P-n (Droyſen A. 2, 404), eine Speiſe aus geſtampften Mohn.

Pilge, f.; -n: Bergb.: Gefäß (Tonne) zum Fortſchaffen (Gewältigen) des Grubenwaſſers aus den Schächten. Scheuchenſtuel 113.

Pilger, m., -s; uv.; -chen, lein; -: der Waller in der Ferne oder Fremde (ſ. d.): Zum Begräbnis der P. Matth. 27, 7; Den einſamen Pfad wandelt ein P. mir | raſch entgegen. „Halt an, Waller!" Sch. 6a; Froh walle auf dem Felſenſteg | der P. zu dem Gnadenbilde. 65a ꝛc.; weibl.: P-in, z. B. W. 11, 276 ꝛc. und übrtr.: Der Tod ..., ein ſtiller, dienſtbarer Genius, der der erſchöpften P-in Seele den Arm bietet ꝛc. Sch. 207a. Ferner P. = Wanderfalke und Bez. einiger Apfelſorten. — Zſſtzg. z. B.: Erden-P. B. 104b ꝛc., inſofern der Himmel als Heimath, das irdiſche Leben (ſ. d. 6d) als Wallfahrt gilt; ſeltner: In der durſtigen Wallfahrt manchen Erd-P. erquickt. H. R. 7, 255 ꝛc.; Tauben .., | Flügel-P. zum gelobten Lande. Grün Gd. 121; Himmels-P. [zum Himmel pilgernd]; Die Kreuz-P. Lenau A. 134, die kreuzgeſchmückten, ſ. Kreuzzug ꝛc. — **-n**, intr. (haben, ſein, vergl. flattern, Anm.): als Pilger (zu Fuß) wallen, eig. u. übrtr.: Hunderte .. pilgerten am Stecken ins Elend. Freytag Bild. 2, 7; [Er] | beſuche p-d dein beſcheiden Grab. G. 2, 131; Viel hab' ich ſchon gepilgert. Grün Ritt. 15; Er iſt zum heiligen Grabe gepilgert ꝛc., auch refl. mit Angabe der Wirkung: Als er durch die Laſter- und Elendshöhlen der Brandgaſſe ſich müde gepilgert hatte. Gutzkow R. 9, 335 ꝛc. In Zſſtzg. (auch tr.), vergl. die von ähnl. Zeitw. der Bewegung, wie: gehn, wandern, wallen ꝛc., z. B.: Auf Gützkow, welches ich oft befahren und bepilgert hatte. Arndt E. 104 ꝛc.; Wie bald durch-p. ſie den weiten Raum. Hungari 2, 18; Kohl A. 2, 454 ꝛc.; Sie ſind hier durchgepilgert ꝛc.; Er pilgerte ſeinen Weg [durch's Leben] ſehr ſchwermüthig fort. Stilling 4, 27 ꝛc.; Gen Oſten hin-zu-p. wohlgemuth. Platen 2, 14; Ein immer brennendes Flämmchen .., zu welchem gläubige Scharen mit großer Beſchwerlichkeit heran-p. ſollten. G. 22, 356; Kohl Pet. 2, 92; Wenn meine Hand | durch ſein [des Haars] Gewalle, | das ganze, lange | hindurchgepilgert. Daumer 2, 174 ꝛc.; Die laſſen wir gehn oder wünſchen ihr, mit-zu-p. in das Land, wo der Pfeffer wächſt. V. Ant. 1, 136; Herren, die ebenfalls den Schönheiten von Killarney zupilgerten. Kohl Irl. 1, 260; Voigts H. 157; Zur Himmelsheimath nun zurück-zu-p. ꝛc. — **-ſchaft**, f.; -en; -s-: das Pilgerſein u. das Pilgern, die Fahrt (Wallfahrt), eig. u. übrtr. (z. B. auf das „Pilgerleben", ſ. d.): Eine P. nach Loretto. Alexis H. 2, 1, 140; Es wimmelt in Rom von Bettlern. Die P. ſetzt deren eine Menge ab. Forſter It. 2, 77; Die Urſache der ſtarken P. [des zahlreichen Zuges]. G. 16, 98; Im Kerker ſchloſſeſt du die P. [des Lebens]. Schlegel Sh. 7, 259; Der Stunden jammervollſte, ſo die Zeit | ſeit ihrer langen P. [Dahin fließen ꝛc.] geſehn. 1, 142 ꝛc.; Pſychens Erden-P. CRudolphi NGd. 50 ꝛc. Auch (ſelten): eine Geſammtheit von Pilgern.

Anm. „It. pellegrino .., frz. pèlerin [ſ. Pelerine], Wandrer, Waller von lat. peregrinus [fremd, — welche Bed. noch im Deutſchen zuw. in den Vordergrund tritt], ſpan. peregrino. Aus der roman. Form mit l iſt unſer Pilgrim, Pilger [ahd. pilikrîn, pilikrîm; mhd. bilgerîn, pilg(e)rîm, pilgeram ꝛc.]". Diez 257. Danach nhd. Nbnſ., z. B.: Ich ermahne euch als die Fremdlinge(n) u. „Pilgerin" (vralt.). 1. Petr. 2, 11; Dein „Pilgerim". Pſ. 39, 13; Der ſchlaue Pilgrim .. Frommer Pilgram. Hebel 3, 23; (Die müde Pilgramin. Mühlpforth 2, 25); nam. noch in gehobner Rede: Pilgrim z. B. G. 14, 87; Sch. 48a ꝛc. — Mz.: Die Pilgram. Garzoni 743a; 666b; Von den Pilgramen. 749b; Die Pilgram. Olearius Reiſ. 224a; Der frommen Pilgramme. Baumg. 104b; Glaubſelige Pilgrame. V. Ant. 1, 374 ꝛc. und: Die Pilgrim. Olearius Roſ. 6a; Wo äffiſche Naturen | .. als Lumpenpilgrim wallen nach Loretto. V. 4, 170 ꝛc.; Pilgrime. Kohl A. 1, 10; Scherr Pilg. 1, 86; Sch. 159a; Simrock Gudr. 142; W. 10, 156 ꝛc.; Pilgrimme. Kohl A. 1, 397; 2, 342; Möſer Osn. 1, 322; Scherr Pilg. 1, 195; Schubart 1, 31; Tieck NKr. 2, 400 ꝛc. und vereinzelt: Gekleidet wie die Pilgrims gehen. Lichtwer 128 (vergl. Bräutigam). — Darin ſchließt ſich als ſeltne Form des Zeitw.: Wenn wir .. am Rhein hinpilgrimmten. JMüller F. 12; Ferner: Zur Pilgramſchaft [Reiſe] bereit. Matheſius Pr. 47; Die perſiſchen Länder und Provinzen, wie auch die Pilgramſchaften [= Reiſen, allgm.] durch dieſelben. Olearius Reiſ. 3a ꝛc. und häufiger: Pilgrimſchaft. Cham. 5, 133; Die Erde ein Ort der Verweiſung und Pilgrimſchaft. Forſter Voln. 51; G. 9, 86; 14, 111; 28, 311; 34, 274; Hagedorn 1, 39; Pfeffel Pr. 1, 169; 2, 81; Ramler F. 3, 39; W. 26, 221; 27, 246 ꝛc.

* **Pill-āū, -áw** (türk.), m., -s, uv.; -s: eine Speiſe aus härtlich gekochtem Reis. Rumohr Kochk. 20.

Pille, f.; -n; Pillchen; -n-: 1) eig.: Arzneikügelchen zum Verſchlucken: Arznei-P. Hebel 3, 497; P-n drehn (ebd.), machen, einnehmen, ver-, nieder-, herunterſchlucken oder -ſchlingen ꝛc., ſ. 2. Zſſtzg. ſ. das bei Arznei Bemerkte u. z. B.: Falken-P., aus Werg ꝛc., in Fleiſch gehüllt, dem durch Hunger zu zähmenden Falken beigebracht ꝛc. — a) oft übrtr., ſprchw. zur Bez. von bittern Worten, die man hinnehmen, „verſchlucken" (ſ. d.), von etwas Unangenehmem, das man ſich gefallen laſſen muß ꝛc.: Das iſt eine bittre P. Bacher Soph. 1, 69 ꝛc.; Die bittere P. verſchlucken (vHorn Schmj. 145; Klinger F. 100 ꝛc.); Einem bittere P-n zu verſchlucken (W. 34, 302), zu verſchlingen (Luc. 3, 430) geben; Die bittre P. verſüßen (Peſtalozzi 4, 271); Die P. vergolden, verſilbern (Engel 12, 64; Gotter Sch. 25 ꝛc.), das Unangenehme verhüllen u. in einer feinen, nicht verletzenden Form äußern: Auf dieſe Weiſe kann man P-n, die ſonſt allzubitter ſchmecken | ſcheinlich machen und vergolden. Logau (L. 5, 140); Die Bühne muß mir zur Verſilberung der P-n dienen, die man euch, während ihr den Mund zum Lachen öffnet, geſchickt beizubringen weiß. Börne 5, 225 ꝛc. (ſ. auch 2); Das Anſtößige iſt wie Speck um die P. gewickelt [damit ſie um ſo beſſer heruntergleite). Zelter 6, 155 ꝛc.; Die P. war genau nach meinem eigenen Recepte gemacht, ich konnte alſo nicht umhin, ſie hinterzuſchlucken. Bode Empf. 1, 34 ꝛc. Auch z. B.:

Die Mutter hätte ihn küſſen mögen für die Gegen-P., die er Ihro Durchlaucht ſo derb und rund in aller Unſchuld beibrachte. Heinſe Hild. 1, 315 ꝛc. — b) Den ſollt Ihr mir nicht kurieren, | Herr P. JGMüller Lind. 2, 306, Bez. des Arztes, vgl. P–n-Dreher ꝛc. — 2) zuw. von andern Kugeln, z. B. anſpielend auf 1: Ich wünſchte nur, ich hätte die bleierne P., die mir der Kerl zu koſten geben wollte, aus dem Eichbaum, in den ſie fuhr, mitnehmen können. Die ſollten ſie mir zu Hauſe ſchon verſilbern [ſ. d.]. Gutzkow R. 7, 281, den Schuß mit der Bleikugel mit Geld vergüten ꝛc., nam.: a) goldne Kugel in Wappen, ſ. Bille 1a. — b) Zünd-P., beim Zündnadelgewehr die in dem untern Theil des Spiegels der Patrone eingeſchloßne kleine Maſſe Knallqueckſilberpulver, die, von der durch das Pulver eindringenden Nadel entflammt, dies entzündet. — 3) Müller.: ſ. Bille 3, ſo auch: pillen, tr.

Anm. Aus lat. pilula, Vrkl. von pila (Ball), daher bei Ältern: Ein Pillulein. Fiſchart B. 44b; 69b; Pillulen. Weidner 215 ꝛc., vgl. Vrkl. Pillelein. Hebel 3, 149.

* **Pillory** (engl.), n., –s; –s: Pranger. Falk Menſch 26; übrtr. JP. 17, 113 (ugw. f.)

* **Pilōt** (frz.), m., –en, (–s); –en; 1) Steuermann (ſ. d.). B. 72b; Sch. 76a; V. Od. 8, 557; 12, 217; W. 12, 24 ꝛc., auch = Lotſe (ſ. d. und Anm.; frz. beſt. pilote côtier, Küſten-P.). Olearius Reiſ. 34b. — 2) Lotſenfiſch (ſ. d.). — **-age** (–āſhe), f.; –n: ſ. pilotieren 1 u. 2. — **-e**, f.; –n: Pilotis. Scheuchenſtuel. — **-īeren**, tr.: 1) lotſen, ſteuern, dazu: Pilotage, Steuermannskunſt und Lotſengeld. — 2) Pfähle zum Grundbau einrammen (ſ. Pilotis), dazu: Pilotage, das Einrammen ſolcher Pfähle u. der durch dieſe gebildete Roſt (Pfahlwerk). — **-is** (–ī), m., uv.; uv. (im Genit. u. Mz. mit lautendem „s"): zum Grundbau eingerammter Pfahl od. Baum: Alle Gebäude ruhen auf P. und würden ohne ſolche Roſte von außerordentlich langen Bäumen ins Bodenloſe verſinken. Kohl Pet. 1, 19.

Pilz, m., –es; –e; –chen, lein: -: 1) Botan.: eine zahlreiche Klaſſe von Akotyledonen, „mißfarbige Zellenpflanzen" (Oken), ſchnell — nam. auf fauligem Grunde — emporſchießend, viele darunter giftig (Gift-P–e), viele aber auch eßbar u. deßhalb geſammelt, getrocknet ꝛc. — a) In die P–e gehn, ſie ſuchend, ſammelnd, auch (vgl. Nuß 3) = verloren gehn, verſchwinden, z. B.: Wenn meine ſonſtige Anwartſchaft in die P–e geht. Schlegel Haml. 3, 2; Weiſe Jak. 93 ꝛc. Auch: So kann man, wie der Lauſitzer ſich auszudrücken, lange in die P–e gehen, ehe man ſeinen Herren-P. [Champignon] findet. Willkomm Sag. 1, 6, man kann lange ſuchen, ehe man das Gute findet ꝛc. — b) der Name der verſch. (oft ſchwankenden) Arten beſ. durch Zſſtzg. bez., ſ. an 100 (alphab.) bei Oken Reg. 315 ff., vgl. Nemnich ꝛc.; ferner z. B. Nacht-P. V. Sh. 1, 91 ꝛc. — c) oft übrtr., nam. in Bezug auf das ſchnelle Emporſchießen ꝛc., z. B.: Es iſt doch wohl nicht anzunehmen, daß die Großen wie P–e aus der Erde wachſen. Fichte 8, 75; Aus der allgemeinen Anarchie wie die P–e aus der Fäulnis hervorgegangen. Görres Ver. 83; Soll doch nicht als ein P. der Menſch dem Boden entwachſen | und verfaulen geſchwind an dem Platze, der ihn erzeugt hat. G. 5, 25; Daß ihre Gefühle Eintagsblumen ſind, P–e, in einer Sommernacht aufgeſchoſſen. Gutzkow R. 8, 9. Monatbl. 2, 239a; Das wuchernde Unkraut jener mattherzigen erbärmlichen Belletriſtik. . . Er hatte . . kühn in die Neſſeln und ſchlüpfrigen P–e gegriffen, um ſie auszureißen. 1, 263a; V. 1, 73; W. 13, 222; Was iſt denn am Ende das Olynth, das wie ein P. ſeit geſtern aus dem Boden auftauchte? 24, 14; Wie Leute, die wie P–e aus Miſt aufgeſchoſſen waren, ihr Glück gemacht. Luc. 3, 271 ꝛc. u. ſo nam.: Ein Glücks-P. als verächtl. Bez. eines verdienſtloſen Emporkömmlings. Arnim 75; Möricke R. 1, 32; Pückler Verſt. 1, 136 ꝛc., ſeltner = Glückskind, ein vom Glück Begünſtigter: Du warſt von je ein Glücks-P. Guſt. v. See Eg. 1, 72; HSmidt gL. 2, 16. — 2) Die Scheide [des Degens] endigt ſich unten in dem ſogen. P. Winkelmann M. 1, 478a.

Anm. Aus lat. boletus, ahd. buliz, puliz, mhd. bülz, vgl.: Bölz. Heniſch 451; Bülz und Bilz. Friſch 1, 152c; Bilz. Adelung; L. 5, 65 ꝛc. Daneben fem.: Wenn auch hier und da noch eine neue Pilze, ein junger Harduin, aufſchößt. H. 11, 104; Die herrlichen Pilzen. Zachariä 1, 250; W. Luc. 4, 159; Die erſten Menſchen wären wie die Pilſen aus dem attiſchen Boden aufgeſchoſſen. 1, 152 ꝛc. — Dazu kollektiv: Das Gepilz. Zelter 4, 253, ſ. Gemoos.

Pilz-icht, -ig, a.: pilzartig (pilzhaft).

* **Pimént** (frz.), n., –(e)s; –e: Nelkenpfeffer, die Beeren von Myrtus pimenta: Kron-P., die Früchte von Pimenta citrifolia.

Pimp, m., –(e)s; –e: Kuppler (?). Muſäus Ph. 1, 131, vgl. bei Schm. 1, 284: Pimpel = Hanswurſt. — **-el**: 1) m., ſ. Pimp. — 2) f.; –n: bei Oken eine Zunft von Pflanzen, wozu die Pimpernüſſe (ſ. d.) gehören, die „Pflaumen-Pflaumer", mit den Gattungen: Futter-, Glatt-, Heil-, Kirſchen-, Oliven-, Peſt-, Reben-P–n. — 3) vrkl.: P-chen, Name von Schnecken. Voluta ceramica u. turbinellus. — 4) in Zſſtzg.: Ge-P., n., –s; 0: ſ. pimpeln 3. — **-elēi**, f.; –en: ſ. ebd. — **-elig**, a.: ſ. ebd. 4. — **-eln**, intr. (haben): ſchwächlich, weichlich und kränklich ſein und ſich ſo behaben, weinerlich klagen ꝛc. (ſ. piepen 3a; gimpeln; pinſeln; quengeln; zimperlich ꝛc.): Ein „P." [ein Unwohlſein eines nur zu leicht Klagenden] zu einer Krankheit vergrößern. OLudwig Himm. 169; Vor dem klimpelnden, klingelnden, zirpenden, piependen, p–den [ſchwächlich tönenden] Geſchnarr und Geſurre der Muſikdilettanten. Schwegler (46) 72; Der Mond pimpelt, bläſſelt und wimmelt und wabbelt nur ſo nächtlich dahin [gleichſam als ſei er krank]. Tieck NK. 2, 231; Wer immer vom geſunknen Staat | und böſen Zeiten pimpelt [ſchwächlich klagend ſich vernehmen läſſt] und jede kühne Männerthat | ſpießbürgerlich begimpelt. Vollmann 365 ꝛc. Nbnf.: pimpern. Weinhold 69b (vgl. 67a). — Dazu: 1) Zſſtzg.: Ver-p., tr.: verweichlichen, verzärteln (ſ. Pippapp, Anm. u. päppeln): Knaben müſſen abgehärtet, nicht verpimpelt werden ꝛc. — 2) Pimpler(-in): p–de (pimplige) Perſ.; Schwächling; Kränkling; Jemand, der gleich einen Pips weg hat, ſich leicht klagt ꝛc., auch: Pimperling, m., –s; e, — ohne Rückſicht aufs Geſchlecht. — 3) Pimpelēi, f.; –en: das Pimpeln, Verpimpeln, das Weſen und Behaben eines Pimplers, z. B.: Er nennt Ännchens Krankheit eine Pimpelei. OLudwig Himm. 165 ꝛc., ähnlich: Der lockt ſich ein Situatiönchen aus einem Gedichtchen oder Märleinchen und das Gequängel und Gepimpel [das weichlich-weibliche, ſchwächliche Werk] wird noch dazu von einem ebenſo konfuſen Geſchmack bezahlt. Gutzkow R. 3, 302; Das Gepimpel [Klagen, Stöhnen] werde ſchon vergehen. vHorn rhD. 2, 56 ꝛc. — 4) Pimpelig, a.: pimpelnd, piepſig, ſchwächlich, weichlich ꝛc.: Kömmſt mir aber immer noch 'n bischen pimplich [ſchwach] vor. Holtei Lammf. 1, 319; Fühlte mit unſerer Pimplichkeit kein weichliches Mitleid. Arndt E. 13 ꝛc., auch: Wer wird ſich ſo pimperlich und zimperlich haben? ꝛc. — **-erling**: ſ. pimpeln 2 und vergl. bei Nemnich Pimperlimping = Rübenkerbel. — **-ern**: ſ. pimpeln. — **-ernéll**, m., –s; –e: Pflanzenname, u. zwar urſpr. Poterium sanguisorba, dann Pimpinella (ſ. Martin Pflanzenn. 906, vgl. Diez 265), z. B. Schlegel Sh. 7, 404, auch: P–e, f.; Pimpinelle, Bibernell(e) ꝛc. und als Unterarten, z. B.: Bock-P., P. hircina; Stein-P., P. saxifraga ꝛc.

* **Pīn** (lat.), m., –(e)s; –e: Fichtenzapfen; Fichte; Erd-P., Erdkiefer. Adelung (ſ. Pinie). — **-akōthek** (gr.), f.; –en: Gemälde-Sammlung, Gallerie, -Halle. — **-áſſe** (frz.), f.; –n: 1) eine Art Ruderſchiffe mit Segeln (in der Weiſe eines Schoners betakelt): Leicht geflügelte P–n. W. 20, 177; 22, 2 ꝛc. — 2) Schaluppe für die Officiere des Oberſtabs. — **-ätſch**, m., –es: 0: Spinat.

* **Pin-cétte** (frz., auch zuw. in frz. Ausſprache pengßétt), f.; –n: Zängelchen der Wundärzte ꝛc. — **-ch** ꝛc.: ſ. Pinſch ꝛc. — **-dar** (gr.), m., –s; –s; Name eines berühmten griech. Lyrikers von hohem Schwung; danach: Pindāriſch, a.: in ſeiner Weiſe; Pindariſīeren, intr.: pindariſch zu dichten ſuchen, gw. tadelnd (von hohlem Pathos). — **-dus**, m., uv.; 0: ein den Muſen geweihter Berg, daher auch als Bez. der Dichtkunſt (vgl. Helikon ꝛc.): Der Deutſche P. Platen 4, 271. **-eōle**: ſ. Pinie. — **-ge** ꝛc.: ſ. Binge. — **-guīn** (frz.), m., –(e)s; –e, –s (Forſter R. 1, 74; 78), –en (Mandelslo 113a): Fettgans, auch: Die Penguins. Heyne (Forſter Br. 2, 161). Auch eine Art Ananas, Bromelia pinguin.

* **Pīni-e** (lat.), f.; –n; –n-: eine Art Fichte (pinus pinea) u. ihr eßbarer (mandelartiger) Kern — vergl. Arbe: Wo mit der Silberpappel die P. | die hohen Zweige gattet. H. 11, 19; Oken 3, 348; Viſcher Äſth. 2, 96 ꝛc., auch: Pineōle u. in ital. Schreibw.: Pignen. Heinſe A. 2, 234; Pignolen, vgl.: Pinjolen. V. Ländl. 1, 7 u. bei Adelung für den Kern (vrkl.) Pinichen.

I. **Pink!** interj.: zur Bez. eines hellen Tons wie pick (ſ. d.), bink (ſ. d.), z. B.: P.! p.! [vom Ticken der Taſchenuhr]. Möricke R. 491; Pinkepank! [vom Hämmern des Schmieds]. Blumauer 2, 208 ꝛc. u. danach auch als Bez. des Schmieds: Pinkebank. Nachel 8, 399 ꝛc., ſ. I. Bank., — vgl. II u. pinken, plang.

II. **Gepink**, n., –(e)s; 0; das Pinken und der dadurch bewirkte Ton (ſ. I), z. B.: Das taktmäßige G. [des Nagelſchmieds]. V. Br. 1, 24; Das geſchäftige Hammer-G. V. 2, 160 ꝛc.

III. **Pink(-e)**, f.; –en: 1) Schmiede. Weinhold. — 2) Name verſchiedner Arten Schiffe, ſ. Bobrik u. Soltan (Beitr. 58a); Brem. Wörterb. 3, 318; ferner, z. B.: P–e. W. 20, 183 (vgl. 177) = Pinaſſe, ſ. auch 298 u. 11, 276 ꝛc., ferner: Sonſt iſt auf dieſer gefährlichen Küſte nur die P. heimiſch, das Fiſcherboot. Dingelſtedt 28; 247 ꝛc. — 3) Name mehrerer Fiſche: a) Elritze. — b) Art kleiner Lachſe. — c) Aal mittlerer Größe, kleiner als die Pfannenaale.

Pinkeln, intr. (haben), tr.: harnen, piſſen (ſ. d. und Zſſtzg.). Droyſen A. 3, 269; Luther SW. 60, 59; 126; Wie das Hündchen ihn bepinkelte. W. Luc. 5, 155.

Anm. Auch: pinken (ſ. d.). Fiſchart Garg. 91b, vgl.: Bink-Kachel (Luther Tiſchr. 28a) u. Binkel-Topf (44a) ꝛc.; Der Pinkerlich [das männl. Glied]. Droyſen A. 3, 263 = (oſtfrieſ.): Der Pink, vergl. (niederd.): Bullenfinke (ſ. Fink, Anm. 2 und Pinſel, Anm.); Pint (ſ. d., Anm.) und Pinkel, Pinker = Maſtdarm und eine in einen ſolchen geſtopfte Wurſt; pinkeln: den Bauch vollſtopfen. Brem. Wörterb. 3, 318.

Pinken intr. (haben): den Ton „pink" (ſ. d.) hervorbringen, z. B.: 1) vom Finkenſchlag: Das angenehme P. der Finken (ſ. d.). Stoppe Parn. 45, vgl. binken u.: Wenn man die Finken fängt, ſo ſetzt man auch gleich Anfangs welche in die Bauer, die man Pinkerte zu nennen pflegt, deßwegen, weil ſie nicht mit den verhaltenen Finken ſingen, ſondern nur p. und locken. Döbel 2, 240b; Die Finken be-p. die grünen Gemächer. DavSchirmer Sing. Roſ. (1657) 452 ꝛc. — 2) Feuer mit Stahl u. Stein ſchlagen: Da pinkt man umſonſt, wo der Wind die Funken hinwegweht. V. 2, 16; Feuer an-p. Goltz 3, 45; 473 ꝛc. — 3) hämmern, ſchmieden. Weinhold. — 4) ſ. pinkeln, Anm.

Pinne, f.; –n; Pinnchen, lein; Pinn-, –n-: 1) Feder, nam. die Schwungfedern der Falken ꝛc., auch zuw. = Floßfeder. — 2) ein in ein Loch hineinzuſteckender ſpitzer Stift, z. B.: a) P–n, gewiſſe kleine Nägel, die unter die Schuhe geklopft werden. Gutzkow R. 4, 109 = Zwecken. — b) der die Mitte der Schießſcheibe bezeichnende Stift, „Zweck", vgl. Knopf 5c. — c) die beim Feldmeſſen in die Erde geſteckten Stäbchen, deren Zahl angiebt, wie oft die Meßkette angelegt worden. — d) Töpfer.: die in die Löcher der Kapſel (ſ. d. 7) geſteckten dreiſeitigen Thonſtifte, worauf die zu brennenden Teller gelegt werden. Karmarſch 3, 499. — e) Drechſl.: die Spitzen, wozwiſchen das zu drechſelnde Arbeitsſtück eingeſpannt wird. — f) Schiff.: „ein jedes ſcharfe oder ſpitze Ende oder auch ein ſtumpfer Zapfen eines Holzes oder Eiſens, welches in ein dazu paſſendes Loch eingelaſſen oder eingezapft iſt [ſ. pinnen 1b]. So hat der Hinterſteven unten am Fuß gewöhnlich eine P. oder einen Zapfen, der in den Kiel hineingeht; die Welle des Gangſpills hat eine P., die ſich in einer eiſernen Pfanne dreht; die Kompaßdoſe hat eine P., auf welcher das Dopp der Roſe oder Nadel ruht und ſich dreht. Am Fuß der Maſten befindet ſich auch eine P., die in der Maſtſpur ſteht. Bobrik, ſ. g ꝛc. — g) in Zſſtzg. z. B.: Buckel-P., Nagel mit rundl. Kopf zum Beſchlagen der Blaſebälge ꝛc.; Kehr-P., am Kehrgeſtell des Pflugs der Vorſtecknagel; Schuh-, Schuſter-P., ſ. a; Spieker-P., Holzpflöckchen zum Ausfüllen der durch das

Ausziehn verroſteter Spieker im Schiff entſtandnen Löcher ꝛc. — 3) Schiff.: P. des Ruders, Ruder-P. od. niederd. Rohr-P. (Iverſen 147a), das Holz, womit das Steuerruder bewegt wird, ſ. Helm 7. — 4) die der Bahn entgegengeſetzte ſpitze (meißelartige) Seite eines Hammers (ſ. d. 1 Pinnhammer und pinnen 2), Hammer-P. — 5) Bauk.: „ein winklichter Aufſatz von durchbrochener Arbeit an Baldachinen, Fenſtern, Thüren". Brugger 2, 248. — 6) Steckmuſchel, Pinna, ſ. Oken 5, 349, P–n-Wächter und Pinnit. — 7) die beſte Sorte getrockneter Stockfiſche.

Anm. Aus lat. pinna, mhd. phinne. Nbnf. Finne (ſ. d.), Pfinne.

Zſſtzg. ſ. 2g, 3 und 4.

Pinnen, tr.: 1) mit Pinnen (2) verſehn, z. B.: a) Sohlen, Stiefel p., be-p., bezwecken, ſ. d. und Pinne 2a; Die Sohlen an-p. ꝛc. — b) Schiff.: P., ein-p., zwei Hölzer zuſammenfügen, von denen das eine eine Pinne (ſ. d. 2f) hat, die in ein dazu paſſendes Loch des andern eingelaſſen wird. — 2) Ab-p.: mit der Pinne (ſ. d. 4) des Hammers Metall dünn ſchlagen, Ecken ins Blech treiben ꝛc.

* **Pinnīt** (nlat.), m., –en; –en: verſteinerte Steckmuſchel, ſ. Pinne 6.

* **Pinſch**, m., –es; –e: 1) Art Affe, Simia oedipus. — 2) eine Art Hunde. Laube Kön. 1, 249, gew.: Pinſcher (ſ. d.). — -beck, n., –s; 0: eine dem Tomback nahe ſtehnde Legierung (aus 1 Theil Meſſing und 2 Th. Kupfer). Karmarſch 2, 850, — nach dem engl. Erfinder Pinchbeck. — -er, m., –s: uv.: (ſ. Pinſch 2) engliſcher Stöberhund. Falke Thier. 2, 206b und 344b; Zelter 2, 264; Exemplare einer vorzüglichen Sorte Windſpiele, P., die in Boſton durch eine Überkreuzbegattung ſehr gut gezogen werden. Gutzkow R. 8, 250 ꝛc.; Einen kleinen Affen-P. Diak. 58 [Art Schoßhund] ꝛc.

Pinſel, m., –s: uv.; –chen, ein; -: 1) bei manchen Thieren ein abgeſonderter Haarbüſchel, z. B.: Ohr-P. [des Luchſes]. Oken 7, 1589 ꝛc. und nam. weidm.: P., der lange Haarbüſchel an der Brunftruthe beim Hochwild, beſonders beim Rehbock. Laube Br. 278; auch vom Keuler: Die langen Haare an dem P. (Nabel). Döbel 1, 24b ꝛc. und danach auch: Das männliche Glied [des Hirſches ꝛc.] heißt die Ruthe, der Zimmel oder P. 18b; 286 (vom Rehbock). — 2) ein Haar- od. Borſtenbüſchel mit Stiel, zum Auftragen flüſſiger Subſtanzen auf eine Fläche, z. B.: Mit dieſer Hauſenblaſenlöſung beſtreicht man mittels eines zarten P–s den Taft [zum engliſchen Pflaſter]. Karmarſch 1, 722; Die P. der Maurer, Tüncher ꝛc. und nam.: der Maler, z. B.: Daß die Feder und der Stift [des Zeichners] Dinge machen können, welche dem P. zu machen unmöglich ſind. L. 11, 135; Solche feine Schattierungen der Rede ſind der Feder ſo unerreichbar, als nimmermehr dem P. jenes ätheriſche Farbenſpiel ſein kann, das ꝛc. Thümmel 5, 61 ꝛc. — a) als Bez. der Kunſt u. Weiſe eines Malers: Seine Kompoſitionen, durch einen freien P. empfohlen. G. 21, 238; Greuze . . erfreute ſich eines ehrenhaften, leichten P–s. 22, 395 ꝛc., ſ. d. — b) (ſ. a) übrtr. auf die Kunſt u. Art des Schilderns (ſ. d.) bei Schriftſtellern ꝛc.: In einem Gemüthszuſtande, deſſen Abſchilderung über die Kräfte unſers P–s geht. W. 4, 195; 9, 234 ꝛc., ſ. d. — c) ſcherzh.: Ich muß dir den Rücken wieder ein wenig blau anſtreichen mit dem hagebuchenen P. [Stock]. Hebel 3, 288, ſ. d: Birken-P. — d) Zſſtzg. z. B.: Anſtreich(er)-P., Tüncher-, Weiß-P., vgl. Streich-P.; Den Hintern mit dem Birken-P. [Ruthe] roth malen. Lichtenberg 1, 377; 4, 378 ꝛc.; Borſten-P. Hog. 1, 66, Ggſtz. zum Haar-P.; Dachs-P., aus Dachshaaren, (vergl. bei Spate: Feh- und Ratzen-P.); Fauſt- od. Hand-P., kleinerer Weiß-P.; Firnis-P., zum Firniſſen; Als wäre jedes Pünktchen mit einem ſorgfältigen Haar-P. getüpfelt. Kohl A. 3, 229, ſ. o.: Borſten-P.; Haus-P., langer Borſten-P. den Tüncher zum Anſtreichen von Häuſern ꝛc.; Es ſcheint, als ob es mit einem „Haußbenſel" zuſammengeflößet und mit einer Holzſchere beſchnitten wäre. Fiſchart B. 150a; Kunſt-P. (a). Spate; Lack(ier)-P., Leim-P., zum Auftragen einer Leimlöſung; Linien-P., feiner Mal-P.; Mal(er)-P.; Maurer-P.; Dies Gemälde, dieſe Schildrung verräth einen Meiſter-P. (a; b); Öl-P., feiner Borſten-P. zur Ölmalerei; Schlicht-P., zum Vertreiben und Verwaſchen der aufgetragnen Farben; Die Blockformen, die Streich-P. [beim Handdruck in der Kattunfärberei]. Lewald Ferd. 2, 111 und allgem., ſ. Anſtreich-P.; Theer-P., z. B. zum Eintheeren der Wagenachſe ꝛc.; Tünch(er)-P.; Tuſch-P., zum Tuſchen; Vertreib(e)-, Waſch-P., Schlicht-P.; Weiß-P., langſtieliger Borſten-P. zum Weißen, Tünch-, Anſtreich-P., vergl. Weißbinder: Mit einem „Weißpenſel" angeſtrichen. Fiſchart B. 261a; Hier leih, o Tizian, den Zauber-P. (a) mir. W. 12, 285 ꝛc. — 3) zuw. noch zur Bez. für Werkzeuge, wozu früher P. dienten, z. B.: Kupferſtech.: weiche Bürſte zum Wegwiſchen des beim Radieren ausgehobnen Firniſſes ꝛc. — 4) ſelten verallgemeinert ſtatt Büſchel, z. B. bei Campe: (Elektriſcher) Feuer-, Licht-, Strahlen-P. — 5) nach der Ähnlichk.: P., Meer-P., Art Würmer, Sabella penicillus. — 6) ein einfältiger Menſch, Simpel, Tropf: P. (weil er immer von Andern geführt zu werden bedarf). Kant Anthr. 21 (vergl.: Der nur zum Nachahmen geſchickt iſt, heißt ein P. [?]. 136, Ggſtz. „Kopf"; Kr. d. Urth. 181 u. Hans Quaſt ꝛc.); Wer am Zoll ſitzt, ohne reich zu werden, iſt ein P. G. 9, 284; Gotter Sch. 237; Klinger Seid. 25; Nur ein P. von Vater läſſt ſich auf dieſem Wege zum Schwiegervater machen. Pfeffel Pr. 8, 88; Einem P. . ., der Gimpel. Tieck N. 1, 24 ꝛc. und verſtärkt: Gimpel und Einfalts-P. 6, 191; Erz-P. ꝛc.; auch: Ein Hochmuths-P. [eingebildeter Narr]. vHorn Schmj. 115 ꝛc.

Anm. Aus lat. penicillus (Vrkl. von penis, Schwanz; männliches Glied) = Büſchel, (Maler-)P. ꝛc., mlat. pinſellus (vgl. frz. pinceau ꝛc.), mhd. penſel, benſel, ſo noch im ältern Nhd., auch Pem(b)ſel, ſ. Schm.; SClara EfA. 1, 480; Bemſel. 96. In der am Schluß von 1 erwähnten Bed. = lat. penis, ſ. o. und vergl.: Peſel, ein Ochſenziemer, holl. pees, engl. pizzle [z. B. bull's pizzle. Shakeſp. 343a], in Preußen Peſerick [= Prügelinſtrument, Karbatſche ꝛc. Publiciſt 11, 63; Suder Altpr. 52 ꝛc.] . . . Bullenpeſel, dasſelbe; Riemenpeitſche; Schmier-, Schweinepeſel, ein ſchmutziger Menſch; Peſelborg, verſchnittner Eber. Brem. Wörterb. 3, 309 ff.; Schütze Holſt. 3, 305; 1, 180; Bullenpäſel heißen durch Metapher die Blüthenkolben der Typha-Arten [in Strelitz Bullenpes]. Boll Fl. 31; Der kleine Pinkerlich, | . . kraus wie ein Eichelpeſerich. Droyſen Ar. 3, 263, bei V. Ar. 1, 42: Das Fieſelchen [ſ. d.] . . krumm gedreht wie die Zirbelnuß, — vergl. auch: Bullenfinke; piſacken und piſſen Anm.

II. **Gepinſel**, n., –s; 0: andauerndes Pinſeln ſ. d. und vgl. Pinſelei.

Pinſel-ēi, f.; –en: das Pinſeln (ſ. d. und vergl. Gepinſel) u. das dadurch Geſchaffne: 1) verächtl. Bez. für Malen u. (ſchlechte) Gemälde, ſ. pinſeln 4. Auch: Matthiſſon's übertriebene Eleganz u. fleißige Landſchafts-P. Schlegel (Wackern. 4, 1107 ^{12}); Liebe zur Nachahmerei, zur Nach-P., zur Nachſchwätzerei. Kl. 12, 406 ꝛc. — 2) das Thun u. Treiben eines Einfaltspinſels, Dummheit: Der vermaledeite Opernſingſang und die P–en (vgl. 3). Brachvogel FB. 1, 164; Daß der ſeichte Tadler hier ausrufen wird: „Ja im Griechiſchen iſt es doch ganz anders!" Weg mit den P–en! . . Ein ſolcher pinſelnder Tadeler. H. 141; Nur keine trüben Nachgedanken, keine Reue und wie die P–en weiter heißen. Prutz Muſ. 3, 123; Thörichte P. der Weiber. 5 ꝛc.; Einfalts-P. Droyſen A. 2, 331; Immermann M. 2, 341 ꝛc. — 3) (vgl. 2) das Sprechen im kläglichen, weinerlichen Ton. — -haft, a.: in der Weiſe eines Einfaltspinſels: Der blöde und p–e Liebhaber. CFBahrdt 1, 207. — -ēr, m., –(e)s; –e: ſ. Pinſeln 4a. — -ig, a.: pinſelhaft und — pinſelnd 3.

Pinſeln, intr. (haben) u. tr.: 1) mit dem Pinſel eine Flüſſigkeit auftragen, z. B.: a) P. und pflaſtern an einem Geſchwürchen. Engel 12, 86; Man quälte mich mit Gurgeln und P. [des entzündeten Zapfens in der Kehle]. G. 21, 163 ꝛc. — b) beſ. von der Thätigkeit des Malers in Bezug aufs Kolorit, — vgl. a von der Thätig. des Anſtreichers u. daher auch verächtl. von Malern, ſ. 4a u. über-p. ꝛc.: Wenn er überall kopiert, pinſelt. Fallmerayer Or. 1, 43; Shakeſpeare iſt ihm ein Tizian und pinſelt. Guhrauer Leſſ. 1, 15; Gemälde, wo ſeine Thaten | gepinſelt ſtanden auf goldnem Grund. W. 11, 50; Die Karrikatur, | woran ſie con amore zu p. ſchien [mit Worten]. 15, 83; Merck 1, 157 ꝛc. — 2) ſich als Einfaltspinſel behaben und äußern. H. 141b (ſ. Pinſelei 2); Du altväteriſcher p–der Geck. W. Att. 2, 2, 109 ꝛc., ſ. 3. — 3) in weinerlich kläglichem Ton ſprechen: Du kannſt nun winſeln und p., ſoviel du willſt. Guſt. v. See Eg. 1, 119; Der ihr die Ohren voll ſeufzt und pinſelt. Holtei Jahr. 2, 309; Er winſelte und pinſelte nicht über den Untergang der Kunſt, der nun hereinbrechen müßte. Prutz DM. 1, 1, 546; Unter Ihren empfindſamen p–den Freunden. FLSchröder Beitr. 3, 1, 67; Seume Sp. 182; W. 11, 52 (vgl. 35 ꝛc.), niederd. auch pinſen. Brem. Wörterb., ſ. Weinhold, wohl Tonw. (vgl. winſeln, plinſen, pimpeln ꝛc.). — 4) dazu: a) Pinſ(e)ler, nam. zu 1b = Maler (verächtl.): Farben auftragen kann jeder Pinsler. Fichte 8, 237; Thümmel 5, 142 ꝛc., daneben: Von örtlichen Pinſelieren gemalt. Keller gH. 4, 342, und Fortbild. (in unverächtl. Sinn): Müßten viel hübſcher Pinslerei [Malerei], | viel Augen- und Herzensluſt entbehren. W. 33, 394, ſ. Pinſelei. — b) Die Pinſelung des ſchlimmen Halſes (1a) ꝛc.

Zſſtzg. vgl. für [1a] die von ſtreichen, ſalben ꝛc., für [1b] die von malen, für [2] die von faſeln ꝛc., für [3] die von winſeln, ächzen ꝛc., — manche mehrdeutig, z. B.: [1a] Den Staub von den Nippſachen, — die Nippſachen ab-p. [1a]; Ein Bild (kopierend) ab-p. [1b] ꝛc.; Eine Wunde mit einer Höllenſteinlöſung an-p. [1a]; Etwas roth an-p. [1a]; Nicht einmal ein Gedicht kommt zu Stande mit ihren an Alles und Jedes ſich an-p–den [2, ſich pinſelhaft anlehnenden ꝛc.] Wahrnehmungen. Gutzkow R. 7, 449 ꝛc.; Die Wunde aus-p. [1a, inwendig be-p.]; Den Maler, der Das Alles ſo genau und zierlich aus-p. [1b] wollte. W. 24, 28; Der übergroße Fleiß in ſorgfältiger Auspinſelung von Nebendingen. Heinſe K. 1, 272; Haſt du nun ausgepinſelt? = biſt du mit dem P. [1; 2; 3] zu Ende; Sein Haupt geſalbt, ſein Geſicht beſtrichen, ſeine Augenbraunen bepinſelt [1a] und ſeine Lippen betupft. G. 18, 215; Bepinſelt [1b] und beglänzt Diele und Treppe. Gutzkow Z. 1, 231; Etwas be-p. [2; 3], p–d darüber ſprechen ꝛc.; Die Matrize wird . . mit Röthel eingepinſelt [1a]. Franke Kat. 148; Den kranken Hals ein-p. ꝛc.; Eine Warze fort-p. [1a], durch P. fortbringen, ſ. weg-p.; An einer Skizze fort-p. [1b]. Stahr Rep. 1, 145 ꝛc.; Da wird . . Vater Rhein auf einer Urne liegend | gar prächtig hingepinſelt [1b]. W. HB. 2, 200; Heinſe A. 1, 317 ꝛc.; Die . . Bogen der Waſſerleitungen konnte ich auswendig her-p. [1b]. Keller gH. 3, 34; Meine Mappe, welche Sie . . in die Ihrige hinüber-p. [1b] würden. 72 ꝛc., auch: Etwas her-p., p–d [2; 3] herſagen ꝛc.; Er pinſelte . . kühn darauf los [1b] und ſeine Schilderei ꝛc. Keller gH. 3, 179; Der Maler hat . . die Natur treu nachgepinſelt. Heinſe Sal. 1, 64; JP. 21, 153 ꝛc., ſ. auch vor-p.; Der abzuklatſchende Gegenſtand wird . . mit geſchabtem Röthel oder Graphit überpinſelt [1a]. Franke Kat. 147; Die Flecke gleich wieder zu über-p. [anſtreichend zu überdecken]. Kohl Pet. 1, 296; Wenn ſie gleich ihre Todtenfarbe mit Weiß und Roth überpinſelt hat. G. 9, 286; Hat der Schönfärber hier von ſeiner eignen Farb ſo viel aufgetragen und meine Gemächts . . alſo überpinſelt [1b]. Muſäus Ph. 1, 77; Von überpinſelten und ungeſchickt reſtaurierten Gemälden. Wackern. 2, XIV; Alle Überpinſelungen. Immermann M. 1, 208 ꝛc.; So wäre der feine Zug zur Grimaſſe worden und jede Grazie verpinſelt [1b, durch das P. verdorben, fortgebracht ꝛc.]; Seine Zeit, die ſchönen Farben ver-p. ꝛc.; Wir p. uns Etwas vor vom Volke; es iſt nicht ſo, wie es die Touriſten und Genremaler geben wollen. Gutzkow R. 4, 229 [1b], wir malen uns ein Idealbild vom Volke vor, wobei die Bed. von [2] mit hineinſpielt; Ich würde dich nur plagen, wenn ich dir noch mehr von meinem jämmerlichen Seelenzuſtand vor-p. [3] wollte. W. Merck 2, 146 ꝛc.; So haben ſie Holbein aus ſeinem herrlichſten Gemälde weggepinſelt [1b] und wegretuſchiert. Sturz 2, 399, ſ. fort-p.; Die aus einzelnen Zügen mehrerer Porträts zuſammengepinſelte [1b] Perſonage. ETAHoffmann Ausg. 7, 173; Eine Skizze zuſammen-z. Vogt Oc. 2, 112 ꝛc.

Pint, m., –(e)s; –e: 1) das männl. Glied, ſ. Haltaus 1490; Brem. Wörterb. 3, 320; Weinhold 70a; Daß man beſchnitt dem Kind ſein Pünt. Kirchenlied, ſ. Herrig 24, 438. — 2) Pflanzenn.: a) P–chen, Phallus impudicus (ſ. 1). — b) Pfaffen-P. (Fiſchart B. III), Pfeffer-P. (Nemnich), Aron maculatum (Aronsſtab, frz. bonnet du grand prêtre Aron) u. danach P., das ähnliche Orontium aquaticum. — 3) ein von Natur achteckiger Diamant.

Anm. In Bed. 1 (engl. pintle) wohl zunächſt = Spitze, vgl. Punkt und z. B.: Nicht ferne von der äußerſten Pünte oder Ecke. Mandelslo 119a ꝛc. (nam. im Feſtungsb.). Ob hierzu viell. pinkeln? — Für 2b vgl. Pflanzennamen wie Pfaffenhödlein ꝛc. und die Umdeutung des griech. Aron auf den jüd. Hohenprieſter, ſ. o.

* **Pintāde** (it., frz.), f.; –n: 1) Name von Vögeln: a) Porcella capensis, z. B.: Forſter R. 1, 39. — b) Perdrix pintada ꝛc. — 2) Perlmuſchel.

Pinte, f.; –n; –n-: 1) ein Flüſſigkeitsmaß, etwa = Kanne. Adelung, ſ. Diez 265. — 2) (ſ. 1) ſchwzr.: gewöhnliches Wirthshaus, Schenke (ſ. Krug 3 u. 1): Wenn die Leute in einem Wirthshaus oder gar in einer P. einkehren. Gotthelf Sch. 2; G. 378; P–n-Wirth. Sch. 29; Eine P–n-Wirthſchaft iſt ein Ort, wo der Wanderer Wein, Brot und ſonſtige Erfriſchungen gegen Zahlung erhalten kann. Mügge Tell 2. — 3) (vralt.) Bettkiſſen: Bett-P–n, die wir aufgeſchnitten und die Federn in den Hof geſchüttet. Philander 2, 688. — 4) Botan.: bei Oken die Zunft der Droſſelpalmen, mit den Gatt.: Kohl-, Palmen-, Schrauben-, Sumpf-P–n.

Pīp: ſ. Piep. — ~au, m., –(e)s; –e; eine Pflanzengattung Crepis mit den Arten: Dach-, Wieſen-P. ꝛc. Oken 3, 716. — ~e, f.; –n: niederd. Form für Pfeife (ſ. d., z. B. 11a u. Schm. 1, 291), hochd. nam.: 1) Art großer Fäſſer für Öl u. Wein. Forſter R. 1, 20. — 2) Glash.: die der Länge nach durch den Glasofen zwiſchen den Bänken laufende Vertiefung, aus der die Flamme in den Ofenraum ſchlägt. Karmarſch 2, 133. — ~en ꝛc.: ſ. piepen. — ~ī!: 1) interj.: a) Lockruf für (piependes) Geflügel, Hühner ꝛc. G. 2, 71, vgl.: Bibele, Pippe. — b) ſ. 2b. — 2) ſubſtant.: a) masc., als Bez. eines kleinen Helden in Kindermärchen ꝛc.: Prinz P. G. 1, 10; Was? du ein Thor! ein Häschen nur! | ſo ein P.! 2, 72 ꝛc. — b) neutr., Kinder- und Ammenſpr.: Urin (vgl. A-a): P. machen ꝛc.

Pipp, m., –s; 0: ſ. Pipps. — ~au: ſ. Pipau. — ~e, f.; –n: 1) Küchlein, Hühnlein (ſ. Pipi 1a und Bibele): Die jungen „Pyppen" oder junge Hühnlein. Ryff Sp. 65b und danach verallgemeinert: Man nennt dieſe Vögel [die, wie die Küchlein, nach wenig Tagen laufen und ihre Nahrung ſelbſt ſuchen] Neſtflüchter oder Pippel. Oken 7, 9. — 2) (ſ. 1) = Hahn (ſ. d. 13) am Faß. SClara EſA. 1, 262; 412. — ~in(g): ſ. Peping.

Pip(p)s, m., –es; 0: 1) eine Krankheit der Vögel, „Katarrh" (Winkell 2, 389) mit Verhärtung der Zungenſpitze und dieſe Verhärtung: Es hat ein Perlhuhn . . den P. HKleiſt Kr. 48; 116; Die Nachtigall hat den P. Spindler Vog. 2, 109; Dem Huhn den P. reißen, die harte Haut der Zungenſpitze abziehn. — 2) (ſ. 1) übrtr.: eine Krankheit ſchwächlicher (piepiger) Perſonen: Nicht etwa bloß kerngeſunde Menſchen, nein, auch ſolche, die aller Augenblicke den P. haben. Bock (Gartenl. 9, 556a), auch: [Viele Hollandgänger] haben eine enge Bruſt nebſt dem ſogenannten holländiſchen Pipp, der in einer immerwährenden Schütterung oder ſchleichendem Froſt beſtehet, wieder mitgebracht. Möſer Ph. 1, 97; Am Nerven-P. geſtorben. JP. Fat. 2, 264. — ~ig, a.: den Pipps habend: Das „pips'ge" Perlhuhn. HKleiſt Kr. 61.

Anm. Ahd. phiphiz aus lat. pi(t)uita, ſ. it. pepita ꝛc. Diez 267, — bei Adelung noch Pfipps, vgl.: Die Hühner, wenn ſie das Pfiffi haben. Gotthelf 5, 126; Stalder 1, 162, ſ. auch Zipp(s), — vrſch. Pi(e)ps ꝛc., das man eben zum Unterſch. beſſer mit „ie" ſchreibt, wie P. mit Doppel-p.

* **Piqu** ꝛc.: ſ. Pik ꝛc.

* **Pīr~as**, ~aß: ſ. Pier. — ~āt (gr.), m., –en, (–s); –en: Seeräuber (ſ. d. u. Korſar). — ~atz: ſ. Pi-Ratz und Iltis. — ~étt (it.), –(e)s; –e: Barett (ſ. d.). HSachs G. 1, 34 ꝛc. — ~ōge, f.; –n: Kanot, ſ. auch Pirotkis. — ~ōl, m., –(e)s; e: ein nach ſeinem Ruf benannter Vogel (Oriolus, Gold-, Bieramſel, Kirſch-, Pfingſtvogel, Widewol, Widewal, Vogel Bülow ꝛc.): Gutzkow Z. 1, 57; Tſchudi Th. 67 ꝛc., vergl.: Die Widewale oder P–e. . . Der gemeine oder die Goldamſel. . Die Bauern ſagen, er ſinge: Pfingſten, Bier holen, ausſaufen, mehr holen. Oken 7, 69; Ruft der Widewohl: | „Pfingſten iſt da; Baur, dein Bier hol". Rollenhagen Fr. 401; Wackern. 3, 611^{38}, auch: Bierholer, Bierholf, Bierwolf, Bierhold, Pirolt ꝛc. — ~ótkis (poln.) pl.: Paſteten. Gutzkow R. 6, 146, vergl. ruſſ. Pirog (пирогъ). — ~ouétte (frz. Piru–), f.; –n: Drehrädchen; Drehung im Kreiſe ohne Veränderung der Stelle, z. B.: des Tänzers (auf einem Bein) oder des Pferdes ꝛc. — ~ouettīeren, tr., refl.: Pirouetten machen.

Pirſch ꝛc.: ſ. Birſch ꝛc., z. B.: Ein Gehölz, eine Buſchwieſe durchzupirſchen. Droyſen Y. 1, 91.

* **Pirútſch**, n., –(e)s; –e. — ~e, f.; –n: ein offner leichter Wagen (ſ. Diez 56): Setzt ſich . . ins P. Blumauer 1, 98; 2, 7; Das ſchöne Luftpiru[t]ſch, das ſie | beſtieg. 91; Forſter Br. 1, 683; Wenn ich [der Kutſcher] hinten auf der verteufelten Perutſche ſtand. Thümmel 5, 14; Barutſche ꝛc. — ~āde, f.; –n: Man nannte es eine P. und der Prunk beſtand darin, daß man in zahlreichen offenen Wagen oder „Pirutſchen" langſam durch die Stadt fuhr. König Kl. 1, 41; Derſ. (DMuſ. 1, 2, 407) ꝛc.

Pīſacken, tr.: plagen, quälen: Was mich ſo piſakt. Droyſen A. 3, 336; Von den Teufeln gepieſackt. Gutzkow R. 3, 301; Ich glaube nicht an Ahnungen und doch p. ſie mich alleweile ganz abſcheulich. Holtei Lammf. 1, 214; Suder Altpr. 21; Ich will euch p.! [J'll pheeze you]. V. Sh. 3, 323.

Anm. S. Brem. Wörterb. 3, 323, auch in der Bed. ſchlagen, ſ. Frommann 3, 367, wo es in dieſer Bed. von „piəsək (penis), ossen-piəsək (Ochſenziemer)" abgeleitet wird, ſ. Pinſel, Anm.

* **Pīſang** (malaiiſch), m., –(e)s; –e (Forſter R. 1, 215), –s (21): eine Gattung Bananen (Musa) u. ihre eßbare Frucht (ſ. Muſe 3), dazu z. B.: Affen-P. M. troglodytarum; Horn-, Königs-, Tafel-P., Arten des gemeinen P–s, M. paradisiaca ꝛc.

Piſch! interj., zur Bez. eines ziſchenden Tons (ſ. biſch), z. B.: P. — p. — poohahoo! geht der Schuß davon. Höfer Leb. 18. — ~en, intr. (haben): ziſchen: Da ziſcht's und piſcht's [das Waſſer] in tauſend Kleinigkeiten [in feinen Strahlen]. G. 12, 230 ꝛc., vgl.: Die Kugeln ſummten nicht mehr, ſondern ziſchten und pitſchten. Milarch Strel. Huſ. 63 und piſſen, piſten ꝛc.

Piſpeln, intr. (haben), tr.: piſpern: Wann ſie ein Vaterunſer daher gepiſpelt haben. Schuppius (Wackern. 3, 707^{30}).

Piſpern, intr. (haben), tr.: fliſtern (ſ. d.), wiſpern: Auerbach D. 1, 131; 234; 374 ꝛc.; Da piſpert's und kniſtert's und fliſtert's und ſchwirrt. G. 1, 158; Ein liebes p–des Stimmchen. 17, 25 ꝛc., vgl.: Piſperlich, m., –(e)s; –e: Pieplerche.

Piſs, n., m., –es: 0: Harn: Mir riecht Alles wie Pferde-P. V. Sh. 1, 86 ꝛc., ſ. Mann 20a. — ~e, f.; 0: 1) Piß: So ſchändlich haben ſie ihn beſudelt mit ihrer Judas-P. Luther 8, 135a. — 2) das Piſſen: Kalte (ſ. d. 2b) P., Harnſtrenge. Bock Diagn. 547, vgl.: Ich dachte, es würde mich die kalten Peſe ankommen. Matheſius Lthr. 141b, auch: Tropf-P. ꝛc.; Blut-P.; Zucker-P. (Diabetes, Harnruhr) ꝛc. — ~eln, intr.: piſſen (ſ. d.): Daß das Fegfeuer von Nonnen müſſt' ausgebrunzt und verſeicht ſein und daß dem Teufel eine Kloſterhexe ins Pulver gepiſſelt. Fiſchart B. 124b ꝛc. — ~en, intr. (haben) und zuw. tr.: 1) biſten (ſ. d. und piſten): Durch ein Ziſchen, P., Herzuwinken. Büchner Konk. 1300b ꝛc. — 2) harnen: Ins Bett, in die Hoſen p.; Sich die Hoſen voll p.; Blut p.; Wo ich überlaſſe Einen, der an die Wand piſſet! [irgend Einen, auch den Geringſten ꝛc., ſ. Geſenius hebr. Wörterb. s. v. שָׁתַן]; 1. Sam. 25, 22 u. o.: W. Merck 2, 137 ꝛc. (ſ. be-p.); Gegen den Mond [ſ. d. 1f] p.; Du weißt, woraus die Gans (ſ. d. 5e) piſſt. Herrig 14, 147; Alle Bate [Hilfe ꝛc.] hilft, ſagte die Mücke und pißte in den Rhein ꝛc.; Die p–de Kuh. G. 31, 185; Heinſe Petr. 1, 199; Rückert Morg. 2, 70; So wenig die zu Straßburg danach fragen, was die zu Köln in den Rhein p. Weidner 156; Er ſpuckte lauter Roſenſirup, er pißte lauter Pomeranzenblüthwaſſer. W. 2, 114 ꝛc. — Zſſtzg. vergl. die von harnen, brunzen, ſeichen ꝛc., z. B.: Án-: Etwas a., daran, dagegen piſſen. JP. 22, 25; So veracht, daß ihn die Hunde hätten a. mögen. Simpliciſſimus 1, 195. — Aus-: 1) intr.: zu Ende piſſen. — 2) tr.: a) Feuer a., piſſend auslöſchen. — b) Eine Krankheit, wobei man Zuckerſtoff mit auspiſſt, aus der Blaſe piſſt, ſ. ver-p. 1. — Be-: [Dann] ſoll hängen, was die Wand bepiſſt. B. 25b, ſ. o.: 1. Sam. 25, 22 ꝛc.; Der größte König ſchließt die Augen zu | und jeder Hund bepiſſt gleich ſeine Grube. G. 34, 330; Ich wollt mich lieber von Eſeln haben b. laſſen, als zugeben ꝛc. W. Merck 1, 145 ꝛc. — I. Dúrch-: durch eine Öffnung hindurch piſſen. — II. Durch-: durchdringend bepiſſen; mit Piß durchnäſſen. — Ein-: 1) intr.: ins Bett piſſen. — 2) tr.: piſſend einſtürzen machen: Die Geiß hat die Mauer wieder eingepiſſt. EWagner 10, 104, ähnl.: úm-p., verſch.: Um-p. rings herum um Etwas piſſen. — Ver-: 1) aus-p. 2b, weg-p. 1: In Gotha zu verp., was Sie in Liebenſtein getrunken. JP. Fr. 18. — 2) durch Be-p. verderben: Ein verpißter Hoſenlatz. vom Schneider neu gewendet. Platen 6, 242 ꝛc. — Wég-: 1) tr.: ver-p. 1. — 2) refl.: ſich unter dem Vorwand, daß man piſſen müſſe, entfernen und wegſchleichen, — verallgemeinert: ſich heimlich davon ſchleichen u. ä. m. — ~er, m., –s; uv.: 1) Jemand, der piſſt, z. B.: Sich ſchämen wie ein Bett-P. (W. Merck 1, 307), der ins Bett gepiſſt; Hoſen-P. ꝛc. — 2) Harnröhre. — ~ern, intr. (haben): unperſ.: Es piſſert mich od.: mich piſſert, ich habe den Drang zu piſſen (Mir iſt piſſerig, piſſerlich). — ~ig, a.: voller Piß, danach riechend ꝛc.

Anm. Piſſen (2), bei Spate piſchen (ſ. d. u. vgl. 1), wohl Tonw., vgl. Diez 267 über it. pisciare ꝛc., doch verdient auch (ſ. bei Piſſe die Nbnf. Peſe) das in der Anm. zu Pinſel erwähnte Pes, Peſel Erwägung. Nbnf. pießen. Liscow (ſ. Viſcher Äſth. 1, 424).

* **Piſtāci~e** (perſ. ꝛc.), f.; –n: Pimpernuß u. der ſie tragende Baum, Pistacia.

Piſten, intr. (haben) u. tr.: biſten, ſ. d. und pſt, biſch(t)en, z. B. außer dem dort Angeführten: Es niſten und p. die Vögel. Clajus (Schottel 909), wohl = pfeifen, vgl. ruſſ. пискъ (pisk), das Pfeifen.

* **Piſtill** (lat.), n., –(e)s; –e: Bot. Stempel.

* **Piſtōl** (frz.), n., –(e)s: –e. — ~e, f.; –n; Piſtölchen; –n-: 1) (ſ. Diez 267) ein ſehr kurzes bequem in der Fauſt zu haltendes Schießgewehr, „Fauſtbüchſe" (vgl. Terzerol): Glatte, gezogne, doppelläufige P–e; Einen auf P–n fordern; P–en. . . Piſtölchen. G. 8, 52; Zieht die P–e . ., richtet ihr Maul auf des Herren Bruſt. Hebel 3, 110; Vierzig Paar ſchöne P–en mit wohlgezierten Holftern, Spännern und anderm Zugehör. Olearius Reiſ. 267a ꝛc. — a) Sprchw.: Einem die P–e auf die Bruſt [vergl. das Meſſer an die Kehle] ſetzen, Etwas von ihm erpreſſen, ihm keine Wahl laſſen; Aus der P–e geſchoſſen, ganz unvorhergeſehn plötzlich ꝛc., z. B.: Erkundigte ſich recht aus der P–e geſchoſſen, ob ꝛc. Holtei Nobl. 1, 290, vgl.: Ein Volk iſt nicht aus der P–e zu ſchießen. Jahn M. 113 ꝛc. — b) Elektriſche P–e, p–n-förmiges Werkzeug, woraus, durch einen elektriſchen Funken entzündet, Knallgas detonierend einen Pfropfen treibt ꝛc. — c) Veralt., mundartl. in Ez.: Scheußt ihn mit einer P–en vollend nieder. Olearius Reiſ. 274a; Er ſetzt die P–en an . ., er lädt die P–e. Sch. Räub. 4, 5, ſ. JMeyer Beitr. 2, 7. — d) Jetzt hole ich das P. Immermann M. 3, 373 (vergl.: Jetzt holen Sie die zweite P–e. 377); Mügge Ad. 251; Talvj 2, 253; Tieck A. 2, 162; Zelter 2, 38 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Papiermach.: eine in die Arbeitsbütte zur Erwärmung derſelben eingekittete Röhre. — 3) eine Goldmünze = 5 Thaler Gold (ſ. Louisd'or): a) Für die Stute 26 P–en. Immermann M. 1, 262; 264; Bald Batzen, bald P–en. V. 4, 125; W. 1, 53 ꝛc. — b) Die Magd kriegt ein P. Gellert 1, 79.

Zſſtzg. nam. zu 1, was unbez. bleibt, z. B.: Die büchſenartig gezogenen P–en haben nicht ſelten einen hinten abgeſtutzten, mit einer ſtarken eiſernen Platte belegten Knopf, in welchem ein Anſchlag angedreht werden kann. Solche ſogenannte Anſchlag-P–en. Winkell 3, 381; Doppel-P–e, doppelläufige, aber auch [2]: Goldſtück im Werth von 10 Thaler Gold; Sack- (Werner Febr. 77) od. Taſchen-P–e, klein, in der Taſche zu tragen (Terzerol, Sackpuffer); Sattel-P. (Hartmann Pet. 95), im Holfter des Reiters ſteckend; Wechſel-P–en, zwei in allen Theilen ganz übereinſtimmende P–en, deren Theile ſomit ohne Nachtheil umgewechſelt werden können ꝛc.

* **Piſton** (frz. óng), m., –s; –s: ſ. Kegel 7d.

Pitſch: ſ. Petſch ꝛc. — ~en: ſ. piſchen.

* **Pittoréſk** (it.), a.: maleriſch.

Pitz ꝛc.: ſ. bitzeln, Anm. u. z. B.: Mich pitzelt's [prickelt's] in Händ und Füßen. Spindler Vog. 2, 345.

* **Pizzikāto** (it.), adv.: Muſ.: P. heißt gekneipt und bedeutet, daß die Saiten des Streichinſtruments ausnahmsweiſe, wie bei der Guitarre, mit den Finger geriſſen werden ſollen. Lobe Kat. 122.

Plāche, f.; –n: Blahe (ſ. d. und Plan).

Pláchmal: ſ. Blach⸗Mal (Zſſtzg. von Mal I).

* **Placīeren** (frz. plaß–), tr.: eine Stelle anweiſen, wohin ſtellen ꝛc.

* **Placitīeren** (nlat.), tr.: genehmigen: Wird ſeine Bitte placitieret. Ramler F. 2, 551.

I. **Pláck**, m., –(e)s; 0: Plackerei (ſ. d.). Freiligrath 2, 97; Monatbl. 1, 180a; Rückert 7, 70; W. 2, 78.

II. **Pláck**, m., –(e)s; –e; Pläcke; Pläckchen, lein. — **-en**, m., –s; uv.: 1) eine vom übrigen Körper ſich, nam. durch ſchlechtre Färbung, abhebende Stelle, Fleck (ſ. d. 1c und 2a): Im Nacken, | da haſt du [der Hund von der Kette] einen kahlen P–en. Waldis Eſ. 1, 56; Die ſchwarzen P–en im lebendigen Tableau ihrer Exiſtenz. W. Merck 1, 142, ſ. Placker 2 und 3a. Auch: aufgeſetzter Flicken: Rock .., mit verſchiedenen P–en ſauber geflickt. vHorn Verg. 6. — 2) ebne Fläche, Platte: Mathematiſche Linien und P–en. Heinſe 2, 91; Kaminplatte. Campe; flaches Stück Land. Brem. Wörterb. — 3) härterer zuſammengeballter Flauſch (Knoten) in Baumwolle, Seide (Garzoni 624a „Pläck“, Mz.), Wolle („Pläcklein.“ 846b), ſ. placken 1.

Anm. Niederd., ſ. Brem. Wörterb. 3, 325, vgl. Fleck, Flicken, Plagge, plätzen, P.⸗Schulden und zu 2 frz. plaque, das Diez 706 lieber aus niederl. plak als aus gr. πλάξ herleiten möchte.

Pláckeln, tr.: flicken (ſ. placken 2 und plätzen): Gepläckelte Kleider. DSternau.

Plácken, tr.: 1) Wolle mit den Reißkämmen (od. Plackſchrobeln) krämpeln, ſ. 5 u. Plack 3. — 2) einen Flicken auf Etwas ſetzen, ſ. Plack 2 und pläckeln. — 3) (ſ. 2) an Etwas heftend befeſtigen, kleben (ſ. Plakat): Zettel an die Wand p., ſ. an⸗, ein⸗p. — 4) (ſ. 2; 3) angefeuchtete Erde ſtampfend und ſchlagend (mit dem ſog. Plackſcheit) an oder auf Etwas befeſtigen, vergl. platſchen. — 5) (ſ. 1 und kämmen 1d ꝛc.) Einen mit raſtloſen Scherereien hart plagen: Fouqué Dr. 1, 187; Wie ſie [die Erde] ſich quälen läſſt! | wie man ſie ſcharrt und plackt! G. 10, 276; Land und Leute p. 12, 185; Jeder kahle Hundsfott plackt dich | mit Schimpf und Lob voll Unvernunft. V. 4, 115 ꝛc. — a) Verſtärkt: Plagen und p. G. 20, 21; Lewald W. 1, 385 ꝛc.; Schinden und p. Prutz Muſ. 1, 280; Sch. 322a; Wallſt. 1, 40 (und „plagen.“ Sch. 325a) ꝛc. — b) refl.: ſich quälen: Man muß mit den Gefangenen ſich p. und plagen. Claudius 6, 113; Göckingk 2, 184; Worum man ſich doch ängſtlich müht und plackt. G. 34, 322; Woran man ſich ſo lange geplackt hat. 26, 127; Sich zu p. und zu quälen. Sch. 636b; Sich müde p. AWall Stammb. 29; Weiße Kom. Op. 3, 392; Da muß ich mich, dich heim zu tragen p. W. 12, 10 ꝛc., ſ. Placker 1, Plackerei ꝛc. — 6) intr. (haben) = plackern, ſ. d. — 7) tr. u. intr.: niederd. ſt. flecken. Brem. Wörterb.

Zſſtzg. z. B.: Áb⸗ [5]: Sich a. Kohl E. 2, 379; W. Luc. 5, 75 ꝛc. — Án⸗: 1) [3] Jeder achte ſich, was an die Ecken wird angeplackt. Droyſen A. 1, 304; HKleiſt E. 1, 65; 72; Es ihm auf dem Wege öffentlicher Anplackung bekannt machen. 72 ꝛc. — 2) [4] Erde a. — 3) [3] (Gärtn.) ein unten keilförmig zugeſchnittnes Pfropfreis in einen entſprechenden Einſchnitt des Wildlings ſetzen und klebend und bindend befeſtigen. FBWeber Term. 1, 24a, bei Grimm „anplatten“. — 4) „bei Jagden mit hohen Zeugen rechts und links an Bäumen ſpannenlange Merkmale in Holz und Rinde machen, um die Zeugknechte anzuweiſen, wo ſie das Zeug hinbringen, abwerfen und aufrichten ſollen.“ FBWeber, etwa (vergl. 1), inſofern dieſe Merkmale gleichſam die Stelle eines Plakats vertreten oder — wahrſcheinlicher — = anplätzen (ſ. plätzen 4a). — Āuf⸗ [3]: Einen Zettel ꝛc. a. — Āus⸗: 1) [3] auskleben (inwendig). — 2) [5] Als ſie nun alle Häuſer ausgeplackt und beraubt hatten. Freytag Bild. 1, 51, wohl: durch P. der Bewohner ausgeplündert, ſ. aus⸗plauſtern, ⸗pochen. — Be⸗ [3]: Die Ecke mit Zetteln b. — Ein⸗ [3]: nam.: Das Schiff e. (oder placken): Kuhhaar und Papier an den untern Theil des Schiffbodens kleben, um darüber die Spickerhaut zu legen. — Er⸗ [5]: Etwas von Einem e. Spate, ähnl.: Die Schuld von ihm heraus⸗p. Perſ. ꝛc. — Zer⸗ [5]: Sich um Etwas z. ꝛc., auch: Daß demohngeachtet noch Rath für ſeine liebe Harmonie geweſen wäre, ohne den Markus ſo häßlich zu z. [zerſchinden, aufs ärgſte zu maltrātieren]. L. 10, 89 ꝛc.

Plácker, m., –s; uv.: 1) Jemand, der plackt (ſ. d., nam. 5), Plager, Schinder: Ich wünſche die Plage meinem P. Rückert Mak. 1, 38; Die ritterlichen P. und Landſchädiger. Alexis H. 2, 2, 2 („Plaker.“ 1, 2, 329); Land⸗P. 2, 3, 233; Bauern⸗P. Hermes Soph. R. 6, 451; Leute⸗P. (oder ⸗Plager. Sch. 322a) ꝛc. — 2) (ſ. 3a und Plack II 1) P., Plackrich, Schmutzfleck, nam. Kuhfladen. Weinhold 70b und das dort Angeführte. — 3) Bez. mancher Fehler, wo Etwas nicht iſt, wie es ſein ſollte, nam.: a) Kupferſtech. (ſ. 2 u. Blacker): ein fehlerhafter ſchwarzer Fleck (Klecks) in einer radierten Kupferplatte, wenn bei zu dichter Schraffierung das Scheidewaſſer den Firnis ganz durchgefreſſen (ſ. Plack 1. W. Merck). — b) der Fehler, der durch das Nachbleiben Einzelner, wo Alles a tempo (zugleich) erfolgen ſollte, entſteht, z. B. bei Muſikaufführungen: Einige P. der königlichen Kapelle abgerechnet. Zelter 3, 248 und nam.: vereinzelter Schuß beim Rottenfeuer (ſ. d. und vgl. Heckenfeuer); dann auch verallgemeinert z. B.: Daß der Leithund ſich ſelbſt nicht irre machet und übereilet und einen Plackert machet. Fleming J. 259a, ſ. plackern. — **-eī**, f.; –en: (ſ. placken 5) Schererei, Schinderei, plagende Beſchwer und Mühe: Ich habe unſägliche P. auf dem Hals. B. 500b; 485b; Das Erdetreiben .. | iſt immer doch nur P. G. 12, 155; 11, 127; Die P–en, wodurch die Kleinen einander ſelbſt und, wenn ſie ſich verbanden, auch den Größern läſtig wurden. 22, 94; 25, 94; P–en und Hudeleien. Hebel 3, 425; H. Ph. 10, 112; Er möchte die Staatskanzelei mit ſolchen P–en und Stänkereien verſchonen. HKleiſt E. 1, 36; Pfeffel Po. 3, 79; Schlegel Sh. 6, 285; 7, 123; Viel Kummer, P. und Ausgaben erſpart. W. 23, 245; Ein Kind in Windeln | machte mir minder P. 11, 48; HB. 2, 132; Luc. 6, 13; Wo ich der Bücher⸗P–en [P–en wegen der Bücher] enthoben bin. Platen 7, 207 ꝛc. — **-n**, intr. (haben): Placker (ſ. d. 3b) machen: Eine Generalſalve, die freilich ein wenig plackerte, aber doch ganz hübſch knallte. JGMüller Lind. 4, 261, vgl. plätzern; Des Sängers, der ſich hüten muß, mit der Ausſprache der Worte nicht zu p. [hapern]. Zelter 1, 9; Auch Stottern und P. gab große Beluſtigung. 3, 452 ꝛc., ſeltner ſo: placken, vgl. pudeln 2b.

Pládd-ern, intr. (haben): klatſchend, plätſchernd (ſ. d.) niederſtrömen, nam. vom Regen (unperſönl.): Es klatſchte und pladderte ’runter. Alexis H. 2, 1, 185; Pflegt's Tage lang um und um zu p. Droyſen A. 2, 48; Jetzt fängt es an zu p. wie mit Mollen. Holtei Lammf. 1, 214; Es pladderte wie aus Eimern. Suder Altpr. 56 ꝛc. — **-radāūz!** interj.: bar(a)dauz! (ſ. d. und perdauz): Pumm! Puff! Piff! Krach! P.! geht der Tanz [die Schlacht] los. Holtei Lammf. 1, 22.

Plāde, f.; –n: Art Gebäck in Öſtreich (vgl. Fladen). Paalzow Th. 1, 288. — * **Pläd** ꝛc.: ſ. Plaid ꝛc.

* **Plafond** (frz. plafóng), m., –s; –s: die Decke (ſ. d. 2f), der Oberboden eines Zimmers, — nam. der durch Stuccatur oder Malerei verzierte und dann auch das Deckengemälde: Vom P., der mit enkauſtiſcher Malerei .. überzogen war, hing ein Kronenleuchter herab. Gutzkow R. 2, 376 ꝛc.; Am Plofond. Muſäus Ph. 2, 54.

I. **Plāge**, n., –n: (mundartl.) Kind: Das ſeelengute P. RvMoos (DMaje 3, 544) ꝛc.

Anm. Von Grimm 1, 60 mit Plack II 1 (= Flecken, Flicken) zuſammengeſtellt, ſ. Gör, Anm.

II. **Plāge**, f.; –n; ⸗: Etwas, das — auch zuw.: Jemand, der — Einem heftig quälend zuſetzt, ein beſchwerendes Übel, das Einem keine Ruhe läſſt: Daß euch nicht die P. widerfahre, die euch verderbe, wenn ich Ägyptenland ſchlage. 2. Moſ. 12, 13; So wird der Herr wunderlich mit dir umgehen mit P–n auf dich .., mit großen und langwierigen P–n, mit böſen und langwierigen Krankheiten. 5, 28, 59; Die P. des Ausſatzes. 24, 8; 1. Sam. 5, 9; Die P., damit der Herr plagen wird alle Völker. Zach. 14, 12; Daß ſie von ihrer P. [Krankheit] war geſund geworden. Mark. 5, 29 u. o.; Ein trunken Weib iſt eine große P. Sir. 26, 11; Genug, daß jeglicher Tag ſeine P. habe. Matth. 6, 34 ꝛc.; Eine unerträgliche P. Freytag Bild. 1, 305; Die P–n, | die Laſt der Krankheit zu ertragen. G. 6, 58; Armuth iſt die größte P. 1, 159; Daß man ſeinen Predigern alle Plag, Hohn und Schmach anlegt. Luther 5, 531b; Daß Feuer, Schwert und P. | nicht über Stadt und Land und deine Zelle geht. Nicolai 1, 88; Die See — ſein Gewerbe, ſein Reichthum und ſeine P. Sch. 775b; Von Skylla ſchwieg ich annoch, der unheilbaren P. V. Od. 12, 223 [„dem unabwendlichen Übel“. Wiedaſch] ꝛc.

Anm. Aus lat. plaga (griech. πληγή), Hieb, Stoß, Wunde, Einen treffendes Unheil und beſ. in der Vulgata vom Strafgericht Gottes, ſo bei Notker und dann mhd., ſ. Zarncke Br. 316a ꝛc.; Wackern. Gl. 427 und die bibl. Stellen. Dazu: plagen, mhd. plâgen, vgl. placken (5), das — oft mit plagen verbunden — entweder nur eine Nbnf. davon (vgl. biegen, bücken; neigen, nicken; Hammerſchlag, Hammerſchlacke ꝛc.) oder doch daran angelehnt iſt.

Zſſtzg. vgl. die von Qual, Pein ꝛc., z. B.: Ehe⸗ oder Haus⸗P., die man in der Ehe, in den häuslichen Bhen hat, auch = Hauskreuz, nam. böſes Weib, vgl.: Als ob die Haus⸗P. nicht ebenſowohl vom männlichen als vom weiblichen Geſchlechte ſein könnte. L. 12, 272; Das Volk, beſtürzt über eine Land⸗P., die es ſich nicht anders als unter dem Bilde eines Strafgerichts der erzürnten Götter denken konnte. W. 14, 193; L. 11, 6 ꝛc., ein ganzes Land treffende P., vergl.: Sie bekennen ſich als Stadt⸗ und Landes⸗P. G. 12, 33; Noth, Unruh, Leibes⸗P. | umhüllen ſchon den Lenz der zarten Jugendtage. Lichtwer 233, Ggſtz. Seelen⸗P.; Eine Laſt von Ohren⸗P–n. Thümmel 8, 83, von Dingen, die dem Ohr des Hörenden läſtig werden; Meine Eltern .. gingen in Selbſt⸗P. [in ſelbſtbereiteter] zu Grunde. Gutzkow R. 7, 29 ꝛc., ſ. Spate 1458.

Plāgen: 1) tr.: Einem Plagen (ſ. d.) verurſachen oder bereiten, vgl. placken 5, tribulieren, vexieren ꝛc.: Einen mit Etwas p. (und placken, ſ. d.); Einen um Etwas [von ihm zu Erlangendes] p.; Plagte ihn der Herr in ſeinem Eingeweide mit ſolcher Krankheit. 2. Chr. 21, 18; Der Herr wird die Ägypter p. und ... heilen. Jeſ. 19, 22; Ich plagte euch mit Dürre, Brandkorn und Hagel. Hagg. 2, 18; 2. Moſ. 8, 2; Darum mußte ihr Herz mit Unglück geplagt werden. Pſ. 107, 12; 73, 5; 90, 15; Pharao hat das Volk noch härter geplaget. 2. Moſ. 5, 23; Wir werden gedrückt und geplaget mit Schrecken und Angſt. Klag. 3, 47; Was plagt ihr doch meine Seele und peiniget mich mit Worten? Hiob 19, 2; Meine Tochter wird vom Teufel übel geplaget [beſeſſen ꝛc.]. Matth. 15, 22; Was plagte dich denn der Teufel, ſo fein zu ſein? Tham. 5, 81; Der Vorwitz plagt's; neugierig möcht es auch wiſſen, | wer ꝛc. Echtermeyer 369; Was plagt ihr armen Thoren viel | zu ſolchem Zweck die armen Muſen? G. 11, 8; Ich bin ſo geplagt mit Dem, was ich bin, daß mir wenig bang iſt, für was man mich nehmen mag. 9, 53; Zum Lachen faſt, wär' irgend lächerlich, | was einen Menſchen quält und andre [ſeine Umgebung] plagt. 13, 205; Den nützen Freund nur immer p. Logau (L. 5, 121); Tribulieret und plaget ſie auf das ärgſte. Olearius Roſ. 17a; Schweinichen 3, 87; So plagen mich die Geiſter meines Weibes | und meiner Kinder ruhelos. Sch. 580b; Den die wunderliche Grille plagt. W. 5, 245 ꝛc. — a) mit Angabe der Wirkung (ſ. 2): Einen todt p.; Einem die Seele aus dem Leibe p. ꝛc. — b) im (adjekt.) Partic.: Ein geplagter Mann, der viel zu dulden, zu leiden hat ꝛc.; Eine kummer⸗, ſorgen⸗geplagte Frau ꝛc., ſeltner mit ſachl. (einigermaßen perſonif.) Obj.: Die Vorhänge fielen gelb von den im Sommer ſonnengeplagten Fenſtern herab. Gutzkow R. 3, 16 ꝛc. Ferner im Ggſtz.: Einen ungeplagt [in Ruhe, zufrieden] laſſen. Stilling 1, 123; W. Luc. 1, 84; 3, 356 ꝛc.; Wohl Dem, der von dem böſen Maule ungeplagt bleibt. Sir. 28, 23 ꝛc. — 2) (ſ. 1) refl.: ſich ſelbſt Plage verurſachen; Plage, Mühe und Sorge auf ſich nehmen: Sch. 79a; Sich um Etwas p. (und placken); Sich mit Etwas od. mit Jemand p., herum⸗p.; Mache dich ſelbſt nicht traurig und plage dich nicht ſelbſt mit deinen eignen Gedanken. Sir. 30, 22 ꝛc.; auch mit Angabe der Wirkung (ſ. 1a): Sich müde p., ſich ab⸗, zer⸗p. ꝛc. — 3) Dazu: a) Mit dem Wort warf er unter ſich den Plager [den Würgengel]. Weish. 18, 22; Die

Treiber und Plager. Arndt Ber. 295: Seine Feinde und ſeine Plager. Görres Ber. 170; Luther 6, 168b; Du Plagerin! W. Th. 14, 36 und Zſſtzg. z. B.: Nannte ihn einen Blutigel, einen elenden Landplager und Menſchenquäler. HKleiſt E. 1, 70; Dem Leuteplager. Sch. 322a; Ein Menſchenplager. Olearius Roſ. 97b ꝛc., ſ. Plagegeiſt und Placker. — b) Statt Plagung gw.: Das P.

Zſſtzg. ſ. die von quälen ꝛc., z. B.: Áb⸗: 1) [1a und 2] müde plagen: Der abgeplagte Ackergaul; [Bei dem Werk des bildenden Künſtlers] bedarf es . . keiner neuen Anſtrengung, keines friſchen Gelingens, woran ſich der Muſiker immer abplagt. G. 18, 306; Wo man, bedrängt von tauſend Hinderniſſen, | ſich müde quält. . . . Stets befliſſen, | ſich abzuplagen. Platen 2, 140 ꝛc. — 2) Einem Etwas a., es von ihm er⸗p., durch Plagen ihm abnöthigen ꝛc. — Herúm⸗: ſ. [2] und herumärgern. — Hín⸗: Durchs Leben plage ſchnöde Noth den Schnöden hin! Solger Soph. 1, 17. — Zer⸗: bis zur Aufreibung ab⸗p.: Lebt, von Elend, von Krankheit zerplagt. Brachvogel FB. 3, 248; Wenn ich Tag' und Stunde mich zerplage. G. 12, 292; Daß ſie mich ſo „zu ketzerten" und „zu plagten" um das liebe Ablaß. Luther 6, 82a; Inwendig „zerplaget" er [der Teufel] ſie mit ſeinen . . Pfeilen. 346b.

Plägg-e, f.; –n: Bekleidet mit P–n, — die Stein'ſche Agrargeſetzgebung hat das unentbehrliche Wort hoffähig gemacht — d. h. Stücken, die aus einem mit Heidekraut bewachſenen Boden ausgeſtochen ſind. Bucher (Nat.-Ztg. 14, 436); Belegen mit Raſenpatzen (P–n oder Soden). 12, 576; Hundert, ja tauſend Jahre haben wir mit P–n gedüngt ꝛc. Möſer Ph. 1, 221; 109; Weil wir die Heide-P–n anſtatt der Brache gebrauchen. 246; 347; P–n mähen. 3, 214 ff.; Lemme Verbr. 1, 5 ꝛc., vergl.: P–n-Grund, -Matte, -Sode, -Torf, ferner: Segende und für die Abſtammung Plack II 1. — **-en**, tr.: Plaggen hauen; mit Plaggen belegen, düngen, be-p., ferner: Ab-p., die Plaggen ausſtechen, z. B.: Auf ſchwach abgeplaggten Heideplätzen. Landw. Z. (55) 980b ꝛc.

Plāghaft, a.: Plagen ausgeſetzt und demgemäß, mühſelig: Das p–e ängſtliche Weſen. Gotthelf U. 2, 6, ſ. plagſam.

* **Plag-iār** (lat.), m., –(e)s; –e: Einer, der ein Plagiat (ſ. d.) begeht. Haug EpSp. 52. — **-iāt**, n., –(e)s; –e: der Diebſtahl eines Schriftſtellers an fremden Werken: Daher man denn auch ſchon den Namen des P–s, der zuerſt Diebſtahl an Menſchen bedeutete, auf Bücherdiebereien übertragen. Fichte 8, 233 ꝛc. — **-iātor**, m., –s; ⸗iatōren: Plagiar. — **-ium**, n., –s; 0: Plagiat.

Plāgſam, a.: Plagen verurſachend, mühſelig: P–e Geſchäfte. JKinkel Jb. 2, 92, ſ. plaghaft.

Plāh-e, -ne, f.; –n: ſ. Plane.

* **Plaid** (engl. plēd), m. (n.), –s; –s: ein Tuch, wie es die Bergſchotten ſtatt eines Mantels umſchlagen, gw. buntgewürfelt: Hüllt . . in ſein P. ſich ein. Halm (Hungari 1, 525). — **-īeren** (frz.), intr. (haben): beim mündl. Verfahren vor dem Gericht Jemandes Sache führen, auch tr.: Wurde in den Gerichtsſälen London's der Zorn der King's Bench auf die Entweiher des heiligſten Sakraments herabplaidiert. Heine Reiſ. 4, 177 ꝛc. — **-oyer** (–ojē), n., –s; –s: Rede eines Plaidierenden.

* **Plaine** (frz. plā̃–), f.; –n: ſich weithin erſtreckende (Erd⸗) Ebene (vgl. Plan II 1): Die herrliche, fruchtbare P. bis gegen den Rhein. G. 26, 51; 50; 57; 129; 130; 30, 141; W. 18, 9 ꝛc., auch in deutſcher Schreibw.: Die fruchtbaren Plänen. Hegel 17, 547; Heinſe K. 1, 426; H. Ph. 3, 37; Klinger Griſ. 6, 8; Streckfuß Rol. 6, 55 ꝛc.; Wenn . . plötzlich die brauſenden Wellen | zur Pläne ſich ebnen. JGMüller 2, 301; Bleib in deiner Pläne. Rückert Mak. 2, 95 mit Anm.: in der Mitte zw. Erhöhung und Erniedrigung ꝛc., ſ. Plan II 1a. — Die berliniſchen Sandplänen. L. 13, 312 ꝛc.

* **Plaiſ-anterīe** (frz. plāſangt ꝛc.), f.; –en: Scherz, Spaß. — **-īr**, m., –(e)s; –e, (–s): Vergnügen: Man lebt in lauter Luſt und P. Heine Reiſ. 2, 86 ꝛc., ugw. f.: Da die rechte Pläſir erſt angehe. vHorn Schmj. 143. — **-īrlich**, a.: 1) Plaiſir machend, luſtig, angenehm: Geſchichte, welche Sie da ſo pläſirlich erzählt. Immermann M. 1, 365; Damit die Zeit ihm pläſirlicher hingehe. Monatbl. 1, 442a ꝛc. — 2) nach Plaiſir ſtrebend, vergnügungsſüchtig: Ein pläſirliches Volk ſind ſie, dieſe „Luſtigen von Weimar." Stahr Weim. 40 ꝛc.

* **Plakāt** (mlat.), n., –(e)s; –e: (ſ. placken 3) öffentlich anzuheftender (anzuplackender) oder Mauer-Anſchlag, und daher auch, wie „Patent" (ſ. d. 1d) das dazu gw. Format, doppelt ſo groß wie Folio.

Pläke ꝛc.: ſ. Blaken, Anm. — **Verplämen**: ſ. verplempern. — **Plámp, Plämp** ꝛc.: ſ. Plemp ꝛc.

* I. **Plān** (lat.), a.: eben, und danach nam. übrtr.: wie ein ebner Weg, ohne Schwierigkeit für das Verſtändnis und ohne krumme Windungen, einfach, klar, begreiflich ꝛc., z. B.: Die Gegend Braunſchweig's iſt anmuthsvoll abwechſelnd durch . . Anhöhen . .; hernach wird Alles p. und platt, wie ein Belobungsſchreiben hochfürſtlicher Regierung an einen demüthigſt erſterbenden Stadtrath. Schwegler (46) 57; Warum Das, mein Herr? | Dies Warum iſt p. wie ein Kirchenweg. V. Sh. 3, 35 ꝛc.; Begnügte ſich mit einer p–en Vergleichung der Quellen. Gervinus Lit. 5, 364: Eine Erzählung, p. und nett, wie ein Chronikenſchreiber Das aufzeichnen würde. G. 14, 81; Deſto p–er, deſto klarer wird die Sache. 38, 10; H. 8, 346; R. 9, 10; Iſt dir ſchon Alles ſo p. in dem weiten Gebäude der Welten, | daß du nach Wundern noch ſuchſt? Knebel 1, 92; Er erzählt als ein p–er, geſunder Mann. L. 10, 117; Ein Wunder war in jener Zeit ſo p. [wenig unbegreiflich]. W. 11, 246 ꝛc. Dazu: Plānheit, f.; 0: Wieland's Überſetzungen trotz ihrer P. und Deutlichkeit. Gervinus Lit. 5, 37; 3, 42; Streben nach Verſtändlichkeit und P. 243; Die ſchönſte logiſche P., die bis zur Plattheit geht. 224 ꝛc.

II. **Plān**, m., –(e)s; –e, Pläne; Plänchen, lein; ⸗: 1) (ſ. I) ein ebner Platz (ſ. d. IV 1), ziemlich gleich lang und breit, alſo etwa quadratiſch oder kreisförmig, zumal (ſ. b; c) ein zu beſt. Zweck eingerichteter. — a) (vgl. Plaine) Bis an den P. der Weinberge. Richt. 11, 33; 1. Kön. 4, 12; Die freien Pläne und die ſchattigen Laubgänge der Inſel. Auerbach Ab. 80; Die Schlucht hinan, | bis oben auf den freiern P. Cham. 6, 236; 3, 315; Wo Prunk im Licht erhellt den weiten P. G. 6, 23; Den grünumſchränkten P. 12, 4; Drei Röslein auf dem P. Kerner 191; Der ſammetweiche friſchgemähte P. Lewald W. 2, 378; Jetzt neigt ſich allmählich von eiſigem P. | an brauner Granitwand herunter die Bahn. Matthiſſon 174; Auf zartbehalmtem P. Salis 124; Durch des Feldes weiten P. Sch. 56a; Schwab Volksb. 1, 380; Es liegt Paris in einem großen P. Streckfuß Rol. 14, 104 ꝛc., vgl. verkl.: Das Gras . . | luſtig geziert hat das „Plönlein". HSachs G. 2, 2 ꝛc. und ſchwzr.: P. = Pferdeweide. — b) der Kampf⸗, Turnierplatz, die Arena, eig. und übertr.: Alringer D. 163; Zum Cirkus, zum glatten, geebneten P. Freiligrath 1, 52; 187; Hat er neue Hilfsvölker angeworben, mit denen er in ſeinem Buche zum zweiten auf dem P–e erſcheint. L. 8, 24; Auf dieſem P. wird es heißen: [im Schriftkampf] gewonnen oder verloren! Luther 1, 369a; 361a; 393a; Doch mag den Sieg mit Ehren erkämpfen ſchlauer Witz, | . . die Britſche, ſtatt des Speeres, regier auf ſelbem P. Reithard 77; [Mögen] mit krachendem Getös die Wagen | ſich vermengen auf beſtäubtem P. Sch. 72b; Schwab V. 1, 143; Als ſein Widerpart den P. behielt. VWeber; Die Ritter . . ritten [zum Turnier] in den P. W. 11, 112; 134 ꝛc., ſ. c. — c) Tanzplatz: Mit dir nur tanzt er auf dem P. G. 11, 36; 14, 27; 21, 215; Der Vater [Tanzmeiſter] verſicherte, nicht leicht ein gewandteres Paar auf ſeinem P–e geſehen zu haben. 220 ꝛc. Hierzu oder zu b übertr.: Das Böſe iſt von ſich ſelbſt wohl auf dem P., man darf es nicht laden. Sprchw., ſ. Friſch 2, 61c. — d) Forſtw.: ein ebner Platz im Forſt, wo die Bäume gefällt ſind oder werden ſollen. ebd., vgl. Blöße 3. — e) weidm.: P., der Ort, wo ſich das Rothwild in der Brunftzeit verſammelt, ferner: der Ort, wo der Brunfthirſch, Gras, Laub und Moos weggeſchlagen hat, Brunft-P. Laube Br. 278a, vgl.: In und gegen der Brunft macht ſich der Hirſch Pläße und bringet mit den Läuften das Laub und Gras davon weg. . . Dieſes wird der Blohm, P. [nach dem Regiſter: Blohm-P.] oder Brunftplatz genennet. Döbel 1, 11a. — f) Maler. = Grund (ſ. d. 14): Man muß mit kleinen Entfernungen anfangen, wo die P–e durch Flüſſe, Seen, Wälder, mit Getreide bebautes Land deutlich abgeſchnitten ſind. G. 30, 257; Welche, auf den beiden mittleren P–en ſitzend und ſtehend, mit Dem, was oben vorging, beſchäftigt ſcheinen. 31, 399; L. 8, 26; Der Vordergrund . ., die andern Gründe (oder Pläne). Viſcher Äſth. 2, 57, ſo: Hinter-, Mittel-, Vor-P. — g) Baukunſt ꝛc. (ſ. f und 2): Grundriß: Das Projekt zu Verſchönrung der Stadt, deſſen Ausführung von den Riſſen und P–en auf die ſeltſamſte Weiſe in die Wirklichkeit überzugehen anfing. G. 21, 199; Wenn man noch ſelbſt jetzt hinterdrein P–e und Riſſe von Dem, was hätte geſchehn ſollen [bei dieſem Bau], darlegte. 26, 37; 23, 154 ꝛc.; P.-Zeichnen; Militäriſche Pläne [verſch. 2], Aufnahme eines Terrains aus militäriſchem Geſichtspunkt ꝛc. — h) übertr. (ſ. a) auf die Fläche des Meers: Begrubeſt Roß und Mann im feuchten P. Campe und nam. auch: Wie ſeine Sonnen fliegen | durch des Himmels prächt'gen P. Sch. 19b; Kracht des Himmels ganzer P. 39b; Des Äthers P. 34b ꝛc. — 2) (ſ. 1g) verallgemeinert: der in Bezug auf etwas Auszuführendes zu Grunde liegende Anſchlag und Entwurf, vergl.: p.-mäßig, -voll, -los, ferner: Abſicht, womit es offen verbunden wird, und als Ggſtz.: Zufall, z. B.: So endet ohne Glück, | was ohne P., zufällig ſie begonnen. G. 13, 328; 39, 227; Der Held [Hamlet] hat keinen P., aber das Stück iſt p.-voll. 16, 306; Um nun die weitere Abſicht, ja den P. im Allgemeinen und ſomit auch den Zweck des Gedichtes zu bekennen. 2, 361; Nach einem beſt. P–e arbeiten. Mendelsſohn 4, 1, 149; Im Gewebe unſers Lebens ſpielen Zufall und P. eine gleich große Rolle, den letztern lenken wir, dem erſtern müſſen wir uns blind unterwerfen. Sch. 704a; Auch den Zufall mit bildender Hand zum P. zu geſtalten. 765b ꝛc. und einigermaßen perſonif.: So winkt mich doch mein P. mit ernſtem Stabe weiter. H. R. 9, 117. — a) „In dieſer Bed. lautet die Mz. gew. Pläne." Campe, doch findet ſich z. B. die Mz. Plane in den folgenden Stellen (wo natürlich auch das häufigre „Pläne" ſtehn könnte, und oft die Ez.): P–e zu Tragödien. L. 12, 105; Dramatiſche P–e. G. 23, 281; P–e mit Etwas haben. Iffland 9, 1, 103; Meine P–e für dich (Lewald W. 2, 246), für die Zukunft (3, 162), für den Sommer (Reinhard G. 206) ꝛc.; Neue P–e zu Lotterien ꝛc. Thümmel 6, 4 ꝛc.; Ausführung der P–e (Gentz Rev. 50; Prutz Muſ. 2, 72); P–e hegen (G. 18, 171), haben (Platen 3, 12), machen (Forſter Br. 2, 420; G. 19, 311; 28, 285; Hackländer Erl. 1, 79), machen und verwerfen (Sch. 748b), entwerfen (471b; Stilling 4, 194), ſchmieden (Platen 1, 291; Sch. 104b; 628a), anlegen (1078b), künſtlich (972a), von Weitem (G. Merck 2, 242) anlegen, durchdenken (Sch. 2, 25), auf Etwas richten (1, 252), erwägen (W. 9, 258), durchſetzen (G. 10, 20), aufgeben (Sch. 345a); Allen (ſeinen) P–en entſagen (361a); Von jenen hohen P–en abſtehn (G. 13, 330); Sich in ſeinen P–en betrogen finden (Sch. 104b); Geſcheiterte (310b), zerſtörte (G. 14, 88); große, weitausſehende P–e (18, 294; 26, 286); P–e und Wünſche (15, 217; 16, 281), und Ausſichten (10, 265), und Entwürfe (Platen 4, 156); Sich in P–en übernehmen (G. 22, 3); Jemand in ſeinen P–en beiſtehn (Sch. 340a); (Elende) Werkzeuge ſeiner oder höherer P–e (123b; 702b; Görres Ver. 18); In Jemandes P–e eingeweiht (G. 13, 251); Jemandes P–e hindern (5, 132), zerſtören, durchkreuzen ꝛc.; In Jemandes P–e ſich miſchen (Alringer D. 25), eingreifen ꝛc.; Weltumgeſtaltende P–e. Demokr. Stud. 381; Sie faſſen weite P–e, machen große Anſtalten. G. 16, 20; Daß er mit uns das Spiel verdeckter P–e wäre. 17, 314; 18, 227; 20, 219; 22, 412; Mit ſeinen P–en konnte ich mich nicht befreunden, ja mir nicht einmal ſeine Abſichten deutlich machen. 207; Unerwartete Abſichten, P–e und Thaten. 39, 293; 119; Anlage und Ausführung, P–e und Vorbereitung. 27, 365; 33, 330; 34, 346; Dreimal ſchon gewann Ruhberg's Wohlrednerei den Sieg über meine feinſten P–e. Iffland 3, 2, 9; JKinkel Jb. 2, 163; Matthiſſon E. 1, 268; JvMüller 5, 212; Über den verzweifeltſten P–en brütend. Prutz Muſ. 3, 91; ERudolphi NGd. 150; Schlegel Dr. 2, 2, 321; Sh. 3, 363; Nachdenkend über P–en der Befeſtigung. Stahr Par. 1, 212; Tieck NKr. 2, 2; DBl. 2, 118 ꝛc. Ugw. dagegen: Verſchiedene Plans. Muſäus Ph. 4, 281; Ein Anders iſt: Plans machen und ein Anders: ſie ausführen. FCMoſer Herr u. Diener ꝛc. — b) verkl.: Da hab ich mein Plänchen mit dem Bärenhäuter. Arnim 73; Sch. 627b; 636b; W. 11, 181; 17, 137; 23, 36 ꝛc. — 3) Goldſchläg.: eine größre Hautform (ſ. d.), die ſpröde Goldſchlägerhaut darin anfeuchtend aufzufriſchen. — 4) ſ. Plane.

Zſſtzg. leicht zu mehren nach den folg., nam. zu [2], was unbez. bleibt: Welche Menſchen haben außer den Stunden-, Wochen-, Jahrs-, Amts-P–en noch einen Lebens-P. oder hinter wechſelnden Interims-P–en einen Normal-P.? JP. Fat. 2, 193; Indem man den Bau nach den Bau-P–en [1g] der alten Politik gebaut. Görres Ver. 95, auch [1a] = geebneter Bauplatz; Alle ſeine Reiſe- und Beobachtungspläne. ORuppius (Volksz. 10, 13); Bleich-P. [1a]. Karmarſch 1, 272 ff.; Blohm-, Brunft-P. [1e]; In all ihren Staats- und Haus- und Religions- und Dichter-P–en iſt Sabbath die Blüthe und der Genuß der Tage. H.; Auf allen Erden-P–en [1a]. Gries Boj. 2, 21; Erobrungs-P. W. 15, 209; Fecht-P. [1a], Fechtplatz. Opitz W. 3, 275; Seine Feldzugspläne. Wehl Allrw. 265; Feſtungs-P. [1g]; Garten-P. [1a]. Mühlpforth 2, 23, ſ. Raſen⸗P.; auch [2]: der P., wonach ein Garten angelegt iſt oder werden ſoll; Ihre Rieſenprojekte, ihre Götter-P–e und — ihre Mäuſegeſchäfte. Sch. 125a, ſ. u.: Rieſen⸗P.; Gras-P. [1a], ſ. Raſen⸗P.; Das kleine Projekt paßte gut in ſeinen Haupt-P. W. 9, 268; Epiſodiſche, zu ſeinem Haupt-P. nicht gehörige Scenen. 34, 248; Haus-P. [1g], ſ. auch Kirchen⸗P.; auch [2]: der einer häusl. Einrichtung zu Grund liegende, ſ. o.: Dichter⸗P.; Heil- (od. Kur-) P., den ein Arzt zur Heilung eines Kranken entwirft; Heirathspläne ſchmieden. Sch. 660b; Ein Rab' auch, der den Himmels-P. [1h] durchſchweift. HKleiſt Hint. 276; Hinter-P. [1f]; Den Hochzeits-P. des Unholds zu vernichten. W. 11, 213, ſ. o. Heiraths⸗P.; Wo der Gemsjäger ſeinen Jagd-P. macht, um die Thiere in der .. Dämmerung zu belauſchen. vHorn Gemsj. 43; Hat dieſen Jugend-P. wieder aufgenommen. Nat.-Z. 14, 429; Kampf-P. [2], ſ. Schlacht⸗P., auch [1b] = Wie auf einem Kämpfer-P. die Fechter. Nicolai 3, 19, ſ. Streit⸗P.; Wir pflanzen ſie [die Linde] auf den Kirchen-P. [1a] | recht in die Mitte des Dorfes an. Seidl (Hungari 2, 551), auch [1g]; Eine Geſchicklichkeit, die ſinnliche Luſt zu erwecken, kann ſich .. nur zur Kunſt erheben, wenn die ſinnlichen Eindrücke nach einem Kunſt-P. geordnet .. werden. Sch. 1134b; Lebens-P–e (G. 6, 424; Gutzkow R. 2, 263), wonach ſich Jemandes Leben geſtaltet; Über den Lektions- oder gar den Lehr-P. ihrer Schulen nachzudenken. Dieſterweg Red. 29, dieſer die ganze Lehrweiſe ordnend (Lehrmethode ꝛc.), jener die zu gebenden Lektionen in ihrer Reihenfolge beſtimmend (Schul⸗, Stunden⸗P.); Der Meiſter-P. des unbekannten, verborgenen Werkmeiſters, der Himmel und Erde gemacht. H. R. 9, 438; Mittel-P. [1f]; Ein glänzender Erfolg hatte den Operations-P. gerechtfertigt, den er ſich nach dem Breitenfelder Siege vorgezeichnet hatte. Sch. 947b; W. Luc. 6, 161, vgl. Feldzugs⸗, Schlacht⸗ und als Verdeutſchung: Wirkungs⸗P.; Rache-P. Wehl Allrw. 115; Auf ſeidnem Raſen-P–e [1a]. Matthiſſon 130; Fouqué Dr. 1, 121, ſ. o.: Gras⸗P.; Reiſe-P. G. 22, 413; Rieſen-P–e gären in meinem ſchöpferiſchen Schädel. Sch. 108a, ſ. o.: Götter⸗P.; Am Geländer des Sand-P–s [1b = Arena]. V. H. 2, 209; Den Schieß-P. [1a] oder Platz. Hausbl. (60) 161; Schlacht-P., vom Feldherrn für die Schlacht entworfen, auch oft übertr., vgl. Operations⸗P.; Schöpfungs-P., wonach der Schöpfer die Schöpfung, den Weltbau geſchaffen (ſ. 2 und 1g), auch Welt⸗P.; Schul-P., ſ. Lektions⸗P.; Situations-P. [1g], Grundriß einer ganzen Gegend; Zu einem Platz im Sternen-P. [1h] | ſich zu erheben. W. 3, 6; Ich mag nicht von dieſer Partei ſein, nicht weil der Feind fürchterlich, ſondern weil der ganze Streit-P. [1b] Feengrund iſt. H. R. 9, 4, vgl. Kampf⸗P.; Studien-, Stunden-P., vergl. Lektions⸗ und Arbeits⸗P.; Meine Verbeſſerungs-P–e. Sch. 636b; 640a; Vergrößrungs-P.; Den Vor-P. [1a] der Kirche. Gartenl. 9, 255b, Vorplatz, ſ. auch [1f]; Auf glatten Waſſer-P–en [1h]. Spee (Wackern. 2, 284^{28}) = Wenn von dem ſtillen Waſſerſpiegel-P. | ein Nebel hebt den flachen Teppich an. G. 40, 339; Was ſollen deine Götter, | des kranken Welt-P–s ſchlau erdachte Retter? Sch. 21a; Nach einer überſchwänglichen Einrichtung des Welt-P–s. Schubart G. 2, 12, ſ. Schöpfungs⸗P.; Bei ihrem Widerſtands-P. OMüller Stadtſch 1, 172; Wieſen-P. Fouqué Dr. 1, 146, vgl. Gras⸗, Raſen⸗P.; Täuſchungen, die mein Wirkungs-P. zu erfordern ſchien. W. 18, 250, ſ. Operations⸗P.; Zukunftspläne vorzeitig .. bloßlegen. Volksz. 10, 50 ꝛc.

* **Planchette** (frz. plangſchétt), f.; –n, s: ſ. Planke 2 und Blankſcheit.

Plāne, f.; –n; –n⸗, Plan⸗: Blahe (ſ. d.): Einen großen Fiſcherkahn mit einer P. CFBahrdt 3, 220; Auf den P–n der Fuhrleute. G. 40, 324; Der Planwagen ... Unter der P. ſaßen auf .. Futterſäcken ſechs Perſonen. Heſekiel Jen. 1, 150; Ein hoher Packwagen .., mit einer weißen P. (in andern Gegenden Preußens Plaue genannt) gegen Wind und Wetter geſchützt. ALewald 1, 27; Einen mit einer P. bedeckten Karren. DMuſeum 1, 2, 695 (Pröhle) ꝛc., ſ. Friſch 2, 61c; Weinhold 71a.

Anm. S. Blahe und Bleiche 5, und vgl.: Plahenherd ..., mit grober Leinwand (Plahen) bedeckt ꝛc. Scheuchenſtuel (ſ. Planenherd); Eine rohe Plaue (große Leinwanddecke, wird z. B. über die Holzreifen der Korbwagen geſpannt). Freytag Bild. 1, 41; Der kleine Plauwagen .. Zwiſchen den Spannreifen der Plaue. DMuſ. 1, 2, 127 ff. (Waldau); Plauwägelchen. Carrion Mar. Th. 1, 41 ꝛc.; Meine Fenſter waren offen und die Pläne waren niedergelaſſen. Bettine 1, 134 (ſ. Markiſe ꝛc.); Ein Gefährt, eine leichte Karre mit einem Plane bezogen. Kühne Fr. 225 und ſo z. B. gw. in Mecklenburg: Plān, m., –(e)s; –e. — Verſch.: P. (ſchwzr.): Grenzzeichen in einem Malbaum.

Plān-e, f.; –n: ſ. Plaine. — **-eln**, intr. (haben): Plänchen machen: Da feint der Verſtand ſich, plänelt und wortſpielt. Sonnenberg.

Plānen, intr. (haben): Pläne machen und tr.: 1) Etwas planmäßig einrichten (vgl. pläneln): Es war eine einfache, ländliche Wohnung, aber mit ſo gutem Sinn und Verſtande geplanet und ausgeführt [in Plan und Ausführung]. König Jer. 1, 255; Da ich groß und weithin geplanet habe. JoMüller 14, 252, mit dem Plan fertig bin, — oder: Alles geebnet zum ſchnellen Fortſchritt?, ſ. planieren. — 2) (frz. planer) auf einem Punkt ſchwebend ſich in der Luft erhalten, von Vögeln, nam. Raubvögeln, die ſo ihre Beute erſpähn, um darauf niederzuſchießen, „wannen" (ſ. d. und Wannenaar), „ritteln" (ſ. d. und Rittelgeier): Ich, der ich ſonſt umſchwärme den ganzen Tag und plane wie ein Raubvogel. G. 34, 267.

Plāner, m., –s; Pläner: Steinplatte. Adelung.

* **Planēt** (gr.), m., –en, (–s); –en; –en⸗: ein in elliptiſcher Bahn um die Sonne ſich bewegender und von ihr ſein Licht erhaltender Weltkörper, Wandel⸗, Irrſtern (ſ. d., vgl. Erdſtern), bei den Ältern (die, — nach dem ptolemäiſchen Syſtem die Erde als Mittelpunkt betrachtend, um welchen auch die Sonne ſich drehe, — jene nicht, dagegen dieſe mit zu den P–en rechneten) in der Aſtrologie als wirkende Urſache aller irdiſchen Begebenheiten angeſehn (vgl. Aſpekt, Nativität, Haut 13; Glücksſtern ꝛc.) und verallgemeinert z. B.: Planeten leſen, ſ. d. 2g; Untre, obre P–en (jene diesſeits der Erde nach der Sonne zu ſich befindend, dieſe jenſeits); Mittlerer P. (ſ. I. Mittel 2); Die kleinen P–en, ſ. Aſteroïden; Sterne, die wir P–en (Irrſterne) nennen, weil ſie unter allen die einzigen ſind, die ſich von ihrer Stelle bewegen. W. Luc. 5, 249; Haupt- und Neben-P–en [ſ. Mond, Trabant, Satellit]. Humboldt K. 1, 103; Auf dieſem dritten einmondigten P–en [der Erde]. Heinſe K. 1, 16; Dem froſtigen P. [P–en], | den wir bewohnen. Thümmel 8, 85 ꝛc.; Wenn es wittert, donnert, blitzet und hagelt, ſagen wir [veraltet]: Die P–en ſchlagen ſich und werfen mit Steinen um ſich. Agricola 503; Im rechtſchuldigen P–en geboren. Fiſchart B. 11a; Daß die guten Aſpekten der P–en die Luft aufläutern, die böſen aber dieſelbige im Gegentheil betrüben. Garzoni 141b; Zu ihm war mir die Neigung angeboren, wie aus Einfluß der P–en. G. 35, 44; 3, 341; [Des Himmels], der dich, wie dein P–e ſpricht, | zu großen Dingen aufgehoben. Nicolai 2, 73 ꝛc.; Sei'n alle Glücks-P–en meinem Thun | zuwider, wo ich nicht ꝛc. Schlegel 9, 175; Sollen wir Unglücks-P–en fluchen, | die ſo geſtiftet unſres Ruhmes Sturz! Sh. 7, 200.

Pláng! interj. z. B.: Pling! p.! pling! Bode Empf. 4, 67, Nachahmung v. Saitengeklimper, vgl. klang II.

* **Plān-heit**: ſ. I. Plan. — **-īeren**, tr.: ebnen (ein Terrain); glätten, z. B. Papier — und ſo nam. bei den Buchbindern: die Druckbogen durch Leimwaſſer (Planierwaſſer) ziehn, dann preſſen und trocknen, wodurch ſie ſteifer, glatter und ſchreibpapierähnlich werden. — **-ig**, a.: einem Plan gemäß, z. B.: Wo eine fremde lebende Sprache ſchul-p. gelehrt wird. Jahn M. 179. — **-iglōb**, m., –en, –s; –en, –e: Projektion einer Hemiſphäre (ſ. d.) des Globus (ſ. d.) auf eine Ebne (auch „Planiſphäre", f.; –n): Erd⸗, Himmels⸗P. — **-imetrīe**, f.; –(e)n: der die Figuren in einer Ebne behandelnde Theil der Geometrie und Lehrbuch darüber, vergl. Stereometrie.

Plánk, m., –(e)s; –e, uv. (als Maß): ein kleines Hohlmaß (1/2 Nößel ꝛc.), auch Planke. Adelung. — **-e**, f.; –n; –n⸗: 1) ſ. Plank. — 2) (lat. planca, frz. planche, verkl. planchette ꝛc., ſ. Diez 261) dickes, ſtarkes Brett, Bohle: Hauen das Oberholz da, wo es .. nicht mehr bequem für P–n benutzt werden kann, ab. Gerſtäcker Miſſ. 3, 213; Wie die Knaben jedesmal, ſo oft Seiltänzer in der Stadt geweſen, auf allen P–n und Balken hin und wider gehn und balancieren. G. 16, 91 ꝛc. — a) zum Zimmern und Hausbau dienend und ſo z. B. übertr. auf das Haus der Ameiſe: Das Roß zertritt ihre Balken und zerſtreut ihre P–n. G. 19, 406 ꝛc. -- b) als Brückenſteg ꝛc.: Die ſchmale Brücken-P. | quer über einen Bach. B. 105a ꝛc., vgl.: Über die Schiffe hinweg wurden große Maſtbäume gelegt, welche .., mit P–n überdeckt, eine ordentliche Straße bildeten. Sch. 871a ꝛc. — c) Die Wände waren mit P–n benagelt. Gerſtäcker Miſſ. 3, 154; Nicht kleiden rauhe P–n | ganz nackte Wände hier. Mohnike Fr. 59. — d) zu einer (Bretter⸗) Umzäunung gehörig (ſ. e): Durchs Gehege zu dringen, | über die P–n zu ſpringen. G. 2, 72; Die P–n (e) zerriſſen! 8, 145; Durch eine vermorſchte P. (e) gingen die Edelhirſche aus und ein. Kinkel E. 23; Macht „Blancken" in den Zaun. Opitz 1, 126; Zertrümmert dieſe P–n (e), | brecht dies Gezäun entzwei! Rückert Roſt. 34a; Vor den P–n | der Stechbahn. W. 20, 336 ꝛc. — e) (ſ. d) eine (Bretter⸗) Umzäunung, Zaun (ſ. Geplänke und Bleichwand), = auch übertr. wie Schranke: In den Wald hinein, | wo die P. ſteht. G. 11, 204; Mit einer Holz-P. (d) verſchloſſen. Schücking Mar. 1, 76; Dort an der P. den kleinen | Apfelbaum. B. 1, 61 v. 152 und dazu Anm.; Des Menſchen Leben iſt umzäunt mit engen „Blancken". Opitz = Schranken. — f) namentl. oft von den Brettern zur Bekleidung des Schiffs, z. B.: Boden-P–n, der gemeinſchaftl. Name für die äußern und innern P–n des Schiffs; die äußern allein heißen die Haut-P–n, die innern allein Bauchdenningen oder Weger des Flachs. Bobrik 124; Deck-P–n, über die Deckbalken gelegt und das Deck bildend. 235 ꝛc.; Freiligrath 1, 131; G. 1, 247; Schiffbrüchig faſſ' ich noch die letzte P., | dich halt ich feſt. 13, 344; W. 9, 137 ꝛc., auch = Schiff: Auf der P. Mohnike Fr. 43, vergl. Brett 2f. — g) Web.: Brett, wodurch der Harniſch (ſ. d. 3) geht. — 3) ſ. Pranke.

Geplänke, n., –s; uv.: Plankenwerk, Planke (2e): Auf dem G. ſitzend. Spindler Z. 1, 229.

I. **Plänkel**, m., –s; uv.: 1) (ſ. plang) Glockenſchwengel, Klöpfel. Schm. — 2) (ſ. 1) eine Art Driſchel, unbeweglich an gekrümmtem Stiel befeſtigt. Schm.

II. **Geplänkel**, n., –s; 0: das Plänkeln ꝛc., ſ. Plänkelei: Schon gab es G., doch dauernd ſchlichten | wird ein Schlag nur, wie jener, den wachſenden Strauß. Freiligrath Pol. 2, 39; Erſt ſpielte in ununterbrochener Folge ein kleines G. von Leuchtkugeln. G. R. 6, 156; Es ſetzt ein Witz-G. V. Sh. 1, 360.

Plänkel-ēi, f.; –en: das Plänkeln, Geplänkel (ſ. d.), Scharmützel von Plänkelnden (eig. u. übrtr.): Dieſe P–en erzeugen zwiſchen den beiderſeitigen Truppen eine Erbitterung. Droyſen Y. 1, 354; Als er nach kleinen P–en mit den gerüſteten Maſſen vorbrach. Goltz 3, 142 ꝛc.; In mancherlei Vor-P–en und Scharmützeln. Arndt Ver. XIV: Witz-P. ꝛc. — **-er**, m., –s; uv.: Einer der plänkelt, Tirailleur, eig. und übertr.: Erſt die Plänkler vor, dann Sturm gelaufen. Benedix 10, 144; Enſe Tag. 1, 338; Es iſt ein ewiges Hetzen und Necken der leichten unorganiſierten Truppen, ein fortwährender Guerillakrieg, wo rechts und links, vorn und hinten die Plänkler auftauchen aus ihren Sträuchen. Schücking (Monatbl. 1, 264b) ꝛc. Nbnf.:

Blänker. Fouqué Dr. 1, 277; Plänker ꝛc. — -n, intr. (haben): 1) mit dem Plänkel (ſ. d. 2) dreſchen. Schm. — 2) blänkeln (ſ. d.), ſchnell und wiederholt mit Etwas hin und her fahren oder ſich ſo bewegen, nam. von leichten umherſchwärmenden Truppen, die einzeln auf den Feind ſchießen (Tirailleurs), im Ggſtz. zu dem Rottenfeuer geſchloßner Reihen (vgl. Placker 2b, plackern), eig. und übertr.: Es war ziemlich ernſthaft gegen mich geplänkelt. Arndt E. 322; Als Bader ſchon längſt mit Hegel geplänkelt [einzelne Angriffe auf ihn gemacht] hatte. Enſe Denkw. 6, 306; Dieſe Renner all mit ihren dünnen Schenkeln, | ich ſehe ſie nicht mehr durch dieſe Wieſen p. Freiligrath SW. 5, 186; Wo die Irrlichter zu p. anfangen. Gutzkow R. 2, 157; Bei allem P., Hin- und Widerſtreifen | vergiſſt er [der Strom] nie: „Ich muß zum Ocean.“ Herwegh 1, 148; Im Hinterhalt bleiben, nachdem wir Anfangs ſo muthwillig geplänkelt haben. Paalzow Th. 2, 38; Hörten wir ab und zu das P. der Vorpoſten. Steffens Malk. 1, 250. — a) Nbnf.: blänkeln (ſ. d.); Zum Schein auch einmal mitunter zu plänkern [ſchießen ꝛc.]. Muſäus Ph. 2, 169; Ein Plänkern [Scharmützel]. Steffens Erl. 5, 191 ꝛc. — b) Zſſtzg. z. B.: Du muſſt neben mir her-p. [reiten]. Pfeffel Pr. 8, 90; Er plänkelt .. umher und ſucht bis er den Punkt gefunden. Schücking (Monatbl. 1, 265b); Von Neugierigen umplänkelt [umſchwärmt]. LHerbert Nap. 3, 199; 4, 76; Als die Beiden ſo witzplänkelten. Goltz 3,

Plänkern, tr.: mit Planken (ſ. d. 2) bekleiden, verſehn, befeſtigen ꝛc.: Ein Schiff p., be-p. (Bobrik 398a); Die äußere Beplankung (530b); Einen Raum (ein-)p., mit Planken einſchließen. Schm.; Eine Stadt (ver-)p., befeſtigend. Friſch.

Plänker: ſ. Plänk(e)ler. — -n: ſ. plänkeln und plänterꝛn.

Plánſch: 1) interj. zur Bez. von etwas klatſchend Fallendem, vgl. Patſch, platſch, pratſch ꝛc. — 2) m., -es; 0: Planſcherei. — 3) f.; -en: ſ. planſchen 4. — -e: 1) f.; -n: a) Planſch. — b) ein breites flaches Stück Metall: Was der Soldat an Beute gewonnen, was der Dieb aus der Kirche geſtohlen hatte, wurde von den Hehlern zu flachen Kuchen oder kegelförmigen Maſſen verſchmolzen, welche in der Kunſtſprache „Plantſchen“ und „Könige“ [ſ. d. 7] hießen. Freytag Bild. 2, 144; Ein bleien „Blantzſchen“. Matheſius Sar. 42a; Auf bleiene „Blantzſchlen“ oder Tafeln. 103a; Ein „Blentzſchlein“ oder gülden Blech. 42b ꝛc., ſ. Friſch 2, 62a; Schm. 2, 336; Spate 1461 und vgl. frz. planche (ſ. Planke 2) = Metallplatte ꝛc.: Kupfer-, Gold-, Silber-P. ꝛc., ſ. P-n-Hammer. — 2) in Zſſtzg.: Ge-, n., -s; 0: Planſcherei: Der Gattin, die noch ein ungeheures Kaltwaſſergeplantſche macht. Hausbl. (60) 1, 289. — -en, intr. (haben), tr. und zuw. refl.: 1) in oder mit einer Flüſſigkeit (nam. Waſſer) hantieren, daß es ſchallend klatſcht, ſie umherſchleudernd, verſchüttend ꝛc.: Die abſcheulichen Mädel plantſchten ſo ſehr [beim Scheuern der Zimmer]. Alexis H. 1, 2, 213; Du infamer Rühredreck, | der du die Stadt in Einem weg | uns durch einander manſcht [ſ. d.] und plantſcht. Droyſen A. 2, 340; Trotz einem Rohrſpatz planſche dann durch den Dreck dich weiter. 47. Vgl. plempern und ſ. auch prätſchen. Auch in Zſſtzg. (vgl. die von gießen ꝛc.) z. B.: Waſſer ver-p., vorbei-p. (z. B. beim Waſchen); Ein Geſöff zuſammen-p. ꝛc. — 2) (ſ. 1) in Zſſtzg.: Ab-p., Etwas (z. B. einen Buchdruckerſtock) in geſchmolznes Metall (Blei ꝛc.) abklatſchen (ſ. d. 2), abdrücken. — 3) (ſ. 1 und vgl. waſchen, Gewäſche, klatſchen 1f ꝛc.) mundartl. = ſchwatzen: Etwas p., ausplaudern (ſo auch planken). Schm., dazu: Die Plantſch (Plank), Plaudertaſche, Plantſcherei. — -ereī, f.; -en: das Planſchen, ſ. d. 3 und nam. 1 = Geplantſch, das Verſchütten von Waſſer ꝛc. und die dadurch entſtandne Näſſe. — -ig, a.: plantſchend: Sich p. waſchen ꝛc.

* **Plantage** (frz. -āſhe), f.; -n; -n-: 1) Pflanzung: Döbel 4, 19b ꝛc., nam. in Oſt- und Weſtindien: Kaffe-, Taback-, Zucker-P. ꝛc. — 2) Salpeter-P-n nennt man die zur fabrikmäßigen Gewinnung des Salpeters gemachten Anlagen, in welchen eine abſichtlich bereitete Miſchung von Erde, Kalk, Aſche und thieriſchen Subſtanzen der Salpeterbildung überlaſſen wird. Karmarſch 3, 66.

Plänterꝛn, tr.: Forſtw.: aus einem Forſtbeſtand einzelne Bäume heraushauen (vgl. läutern 2, lichten und plätzig 2), auch plentern, plänkern, blänkern (ſ. blänken, Anm.), blendern (Grimm) ꝛc.: Ausplentern heißet ſoviel als aus Dickungen und aus einem wohlbeſtandenen Holze hie und da die beſten Bäume heraushauen. HChrBrocke Forſtwiſſenſch. 3, 136; Schm. 1, 336; Durch-p. (◡ – ◡): in einem Walde das abſterbende oder zu dicht ſtehende oder auch ſchlechte Holz einzeln heraushauen. Zſchokke Gebirgsförſt. § 50; Die Durchplänterungen. ebd., vergl. durchforſten ꝛc. u. Plentern, verſchleudern. Brem. Wört.

Plántſch ꝛc.: ſ. Planſch ꝛc.

* **Plantſīer**, m., -(e)s; -e: Schiff.: Kuppel über der Achtergallerie.

Pláppart, m., -e)s; -e: eine Münze, Blaffert (ſ. d.). Fiſchart B. 105a; Stumpf 399b; 416b; 432a ꝛc.

Geplápper, n., -s; 0: das Plappern und der Inhalt desſelben, das Geplapperte: Ja oder nein! Was ſoll das G.? Sch. 130a; Schlegel Sh. 2, 285; Das G. der Staare. Tſchudi Th. 127; Halten wir uns nicht mit dem G. eines läppiſchen Mädchens auf. W. 13, 106 ꝛc.; Weibiſche „Geplepper“. Luther 1, 79a, ſ. Plapper-ei, -ment.

Plápper-eī, f.; -en: Geplapper: Gebet-P. Reuter Schr. 173. — -er, m., -s; uv.: Einer, der plappert (ſ. d. und Zſſtzg.), weibl.: Plapp(r)erin, ſ. Abenteurer, Plauderer, vgl. Plapper-Maul, -Taſche. Auch: Ein Echo, ein Nach-P. von einzelnen Worten des alten poetiſchen Narren. Tieck N. 6, 57; V. Georg. 198 ꝛc. — -haft, a.: gern und viel plappernd, auch: Was ſo eine plapperige Frau in ihrer Art faſelt. vHorn Maje 3, 487 ꝛc. — -ment, n., -(e)s; 0: plapperndes Maulwerk, Geplapper, Plauderment: Lieschen, die mit ihrem P. Alles rund bringt. Vollm. 104.

Pláppern, intr. (haben) und tr.: den Mund ſchallend bewegen, z. B.: Es klappern [ſ. d.] und bappern und „blappern“ | ſchlankbeinigte Störche. Birken (Wackern. 2, 417^7); Die ſpat noch p-de Dohle. V. Arat. 183 ꝛc. und ſo nam.: mit vielen Worten leer und gedankenlos ſchwatzen (vgl. klappern 1b): P. wie die Heiden ..; ſie meinen, ſie werden erhört, wenn ſie viel Worte machen. Matth. 6, 7; P., pappeln und tadern. Fiſchart B. 214a; Wie angelegen ſie [die Pfaffen] es machen, | daß man komme, nur ja plappre ſo geſtern, wie heut. G. 1, 277; 301; 11, 176; 15, 303; Dieſe p. dieſen Pſalmen mit dem Maul, aber mit dem Herzen ꝛc. Luther 5, 133a; Mit gedankenloſem Gebet-P. Monatbl. 1, 41a; Das plappert durch einander, nicht gehauen und nicht geſtochen. Tieck NKr. 4, 118; Wie raſch der Freſſer mit fliegender Zunge da plappert, | recht wie ein Heizerweib. V. Od. 18, 26; Plappert und ſchwatzelt. Sh. 1, 422; Th. 15, 87; Und was ſonſt er noch geplappert. Werner Oſtſ. 29; 27 ꝛc. Seltner ſtatt lallen (ſ. d.): Des p-den Kindes wankenden Fußtritt. Geßner 3, 59. Auch mit Angabe der Wirkung: Einem die Ohren voll (ſ. d.), den Kopf ganz wüſt p. ꝛc. und ſo refl.: Sich müde p.; Sich um den Hals p. ꝛc.

Anm. Bei Älteren auch blappen; Deines „Plippenplappens“ [Geplappers] iſt zu viel. Alsfelder Paſſionsſpiel 52a (vgl. Klippklapp ꝛc.), vgl. plappen (ſchwzr.) = plätſchern (vom Waſſer). Stalder 1, 180 ꝛc., ferner blattern 2 und z. B.: Das plaudert und pflattert in Einem fort. Auerbach D. 1, 188, lat. blaterare und mlat. blaberare, mhd. plepzen ꝛc.

Zſſtzg. ſ. die von ſchwatzen, plaudern, plappern ꝛc.: Maſchinenmäßig von Schnuren Gebete ab-p. Böttiger Sab. 205 (vgl. her-p., ableiern ꝛc.); Einen an-p.; Plapperte die Sache aus. Claudius 6, 65; Haſt du bald ausgeplappert?; Soll nun [man?] euch immer und immer be-p.? G. 3, 86; Nichts als Worte daher-p. Pfeffel Po. 2, 34; Sie plärren und p. | immer .. fort. G. 5, 227; Regeln her-p. ... die er nicht verſteht. Mendelsſohn 4, 1, 51; Sealsfield Leg. 2, 154; Ferner plappert er dem Horaz nach: „Wer lehrte ihn, die Leſer in die Mitte der Begebenheiten reißen?“ G. 32, 13; Gaben ſie ihm den großen Titel und Mit- und Nachwelt werden ihn gläubig nach-p. Grabbe Hann. 59; Der kantiſche Vortrag läſſt ſich, wie natürlich jeder rein dogmatiſche, nach-p., der Ihrige läſſt ſich nur nachdenken. WHumboldt Sch. 130 ꝛc.; Von Zofen umplappert; Wenn du dich in der Probe nicht verplapperſt [p-d verſprichſt]. Baggeſen 3, 40; Er hat ſich verplappert [p-d verrathen]; „O das Plappermäulchen!“ .. Ich habe Nichts verplappert [verrathen]. Gotter Sch. 244; Sie verplapperten nicht ihre Mutterſprache in fremden Wörtern [verderbten, verlernten ꝛc.]. Jahn V. 186 ꝛc.; Staarmatzen-Armuth, die ſtets Dasſelbe wiederplappert. Vogt Köhl. 47; Nun, plappre nun zu [oder los]!; Was das Mäulchen ſo einen Tag über zuſammenplappert! ꝛc.

Pláppert, m., -s; uv.: Blaffert (ſ. d.) Zimmermann Nat. 177 ꝛc.

Plārer, m., -s; uv.: ſ. Blauofen.

I. **Plárr**, n., -(e)s; 0: Augenblendung, Nebel vor den Augen, Nachtnebel: Ihr habt vor'n Augen das „Pler“. HSachs 2, 2, 27b; Das Plerr. 4, 3, 13a ff.; Das Bler. 3, 3, 13a und 39d; Das Blerr. 1, 123d ꝛc.; auch: Die P. od. Blärre, ſ. Friſch 1, 104a u. Schm. 1, 337 ꝛc.; ferner: Er machet ein Geplerr für die Augen, als führe er ferne hinweg. Luther 6, 189a; In dem äußerlichen Geplerre [Schein] und Geſpenſte. 1, 228b; Widerchriſtiſch Spielwerk und Augengeplärr. SW. 60, 400 ꝛc., ſ. plärren, Anm.

II. **Geplárr**, n., -(e)s; 0: 1) ſ. I. — 2) das Plärren und plärrendes Geſchrei: Das G. mit anhören. Alexis Dor. 1, Kap. 10; Mit frommem G-e. Börne 3, 9; Hippel Chr. 160; Immermann M. 3, 10; 239; Roquette Hühn. 374; Schaidenreißer 38a; W. Luc. 1, 221 ꝛc.; Spar nur dein Geblärre! Grimm M. 83 ꝛc.; Chor-G. B. 70a.

Plárre, f.; -n: 1) große Blatter. Adelung; wunde Stelle an der Haut. Weinhold, ſ. Blarre und vgl.: Der Plerren. Schm. — 2) (ſ. 1) Milzbrand. Falke Thier. 2, 207a.

Plárre, f.; -n: breites Maul. Adelung.

Plárren, intr. (haben) u. tr.: blökend ſchreien od. heulen, zunächſt von Rindern, dann auch in ähnlicher Weiſe laut werden von Thieren, Perſ., ſchreiend, ſingend, weinend, quarrend ꝛc.: Hatte eine ſehr häßliche und widerwärtige Stimme, plarrete und ſchrie wie ein Rabe und Eſel. Olearius Roſ. 62a ꝛc., — zumeiſt mit Uml.: **Plärren**, z. B. intr.: Forſter A. 3, 3; Wo die Nonne plärrt. Gleim 3, 100; Heulend plärrte der Bär. G. 5, 138; Sie p. und plappern. 227; Schrie und ſang und plärrte. 255; Langbein 1, 203; Die Schreier toben und „plerren“. Luther 5, 220b; SW. 26, 2; JGMüller Lind. 4, 284; Die Ochſen p. Oken 7, 1652; Reithard 216; Stahr It. 1, 82; V. 3, 66; Werner Luth. 68 ꝛc. u. tr.: Lateiniſche Gebete p. Stahr Par. 1, 61; Wer Meſſe liebt zu p. V. 3, 130; W. 34, 211 ꝛc. und mit abhäng. Satz: Man plärret, es ſei ketzeriſch ꝛc. Luther 1, 293b.

Anm. Auch mit anlautendem „b“: blärren. Bodenſtedt 2, 356 ꝛc.; blerren. Fiſchart B. 112a; Luther 1, 74b; blarren. Steinhöwel Eſ. 38 u. o. niederd. Ferner; ſchwzr. ꝛc.: blören. Brant 62, 19; Das Thier ſchreit und pleret wie ein Ochs. Ayrer Th. 51; VWeber (Wackern. 1, 1053^{21}) und beſ. oft = weinen, ſo: pläre n. Gotthelf U. 1, 273; 288; 290; 298; 2, 280; G. 43; 75; 305; 398; Sch. 22, 36 ꝛc.; Einen verplären. 119, den Schmerz um ihn verweinen ꝛc. Daran ſchließt ſich vielleicht: Plär(r)auge ꝛc. = Triefauge, vgl. engl. blear = trübe vom Auge, durch Schnupfen oder Thränen, dann verallgemeinert ꝛc. u. ſo: Plärr I, doch vgl.; Wer nach der ewigen Glorie der Auserwählten wollte blarren [ſtarrend blicken], Dem geſchehe als Einem, der in die Sonne ſieht. Keiſersberg Poſt. 221; Daß du etwa eine Frau anblarreſt [angaffſt] Bröſaml. 24a; Etwas anblarren, wie ein Kalb (wie eine Kuh) ein neu Thor. Poſt. 3, 46; Moſcheroſch 1, 582, wohl eher = angaffen als anblöken. Vergl. auch Diez 565.

Zſſtzg., ſ. die v. bellen, ſchreien, gröhlen, ſingen ꝛc., z. B.: Das alte Lied wird wiederum abgeplärret. Börne 3, 349; Gutzkow 3, 87; Sich ab-p.; Einen an-p., ſ. [Anm.]; Eine lateiniſche Litanei herunterplärren. Waldau N. 2, 156; 100; Wer muß Alles nachplärren, was die Gaſſenjungen vorſingen? Alexis H. 1, 2, 296; 2, 3, 235 ꝛc.

Pläſch, m., -es; -e: Plätt (ſ. d.), Lahn. Schm.

* **Pläſīr** ꝛc.: ſ. Plaiſ ꝛc.

Pläſſe, f.; -n: meſſingne Grabplatte. Brugge 2, 248.

Plāſtern: ſ. Pflaſtern, Anm.

* **Pláſt-ik** (gr.), f.; 0: bildende (ſ. d. 3b) Kunſt, Bildnerei; die körperliche Darſtellung als ſchöne Kunſt. — -iker, m., -s; uv.: bildender Künſtler, ſ. auch Platten, Anm. — -iſch, a.: der Plaſtik angehörend, gemäß', dienend ꝛc.: Der p-e Thon (ſ. d.). Burmeiſter Gſch. 264; Das p-e Kunſtwerk. Stahr (Nat.-Z. 7, 371) ꝛc. — -ron (frz.), m., n., -s; -s: 1) etwas als Schutz vor die Bruſt Genommenes, nam.: a) Bruſtharniſch.

— b) Schutzleder der Fechtmeiſter, das die Hiebe auffängt, ſ. 2 ꝛc. — c) das Bohr- od. Schutzbrett der den Rollenbohrer handhabenden Handwerker. — 2) (ſ. 1b) übrtr. = Stichblatt (ſ. d. 2): Eines Grundling, Taubmann . ., welche . . in guten Stunden dem Herrſcher und dem Hofe zum P. dienten und ſich dagegen auch als wackere Klopffechter Etwas herausnehmen durften. G. 32, 196; [Dem frommen Mann iſt der Teufel] ein P., aſcetiſch zu rapieren. 12, 107, wogegen er ſeine Rapierhiebe führt.

* **Plăt-ăne** (gr.), f.; –n: ein großer breitblättriger Baum, Platanus: Die laubige P. Platen 2, 11; W. 3, 33; Die öde P. Ge. 2, 70, vgl.: unvermählbar. Auch: Der Plătanus. W. 16, 33 ꝛc. u. in Mz.: Die hohen Platanuſſe. Heinſe K. 1, 417; H. 2, 88 ꝛc., vergl.: Vormals der Cypreß . ., Platan. V. 1, 187, ſ. Baum 2. — **-eau** (frz. platō), n., –s; –s: 1) Platte; Theebrett ꝛc.: Bringt auf einem P. das Frückſtück herein. Gutzkow Lenz 55. — 2) (ſ. 1) P., Hoch-P. = Hochebene (ſ. d.). — **-ebande** (platbăngd), f.; –n, –s: niedrige, ſchmale Einfaſſung, nam.: 1) Gärtn.: Rabatte. — 2) Bauk.: a) Thür-, Fenſterfutter. — b) eiſerne Schienen zur Unterſtützung gewölbter Fenſterſturze. — **-eforme**: ſ. Platt-Form. — **-in** (⏑–), n., –s; 0; -: ein (erſt ſeit 1736 bekanntes) Metall, unter allen bekannten das ſchwerſte, an Farbe dem Silber [ſpan. plata] ähnlich, ſehr geſchmeidig und dehnbar ꝛc. Karmarſch 2, 851; Mitſcherlich 2, 2, 331; Schwefel-, Phosphor-, Kieſel-P. 342 ꝛc. Daneben: Das Plătina [-Metall] u.: Die in unſrer Zeit gefundene Platina. Merck's Br. 2, 26; Die keuſche Platīna. Koſegarten Rh. 3, 118 ꝛc. Dazu (vgl. vergolden ꝛc.): Verplatīnen, tr.: Karmarſch 3, 567 = platinīēren, vgl.: Daß ſelbſt einigermaßen ſtarke galvaniſche Platinierungen das darunterliegende Metall nicht vollſtändig ſchützen. 2, 857. — **-īne**, f.; –n: 1) am Strumpfwirkerſtuhl, ein dünnes geſchweiftes Blech zw. je 2 Nadeln. 3, 432. — 2) am Jaquard-Webſtuhl, ein oben u. unten zu einem Haken gebogner Eiſendraht, in deſſen untern Haken die Korde eingehängt iſt. 605. — 3) in einzelnen Fällen auch ſt. Platte. — **-itŭde**, f.; –n: Plattheit: Bodenloſe P–n. Platen 1, 293. — **-ōniſch**, a.: von dem griech. Philoſophen Pato herrührend ꝛc.; ſeiner Lehre gemäß, nam.: P–e Liebe, rein geiſtige, frei von ſinnlichen Trieben.

Plátſch: 1) interj., vgl. klatſch, patſch, plantſch, platz I, pratſch ꝛc. u. ſ. Plitſchles-platſchles. Spindler Vog. 1, 80 und 321 ꝛc.: Da kam plitſch, p., plitſch, p. Etwas [ein Froſch] die Marmortreppe heraufgekrochen. Grimm M. 3; Sprang „platzſch" mitten in den Bach. Luther SW. 64, 332; Plitſch! p.! hatte Eliſabeth . . zwei jener gehaltvollen Morallehren auf die Wangen [Maulſchellen]. OMüller Stadtſch. 1, 71 ꝛc., vgl. Platſchfuß ꝛc. — 2) m., –es; –e: a) platſchender Schall, Schlag, Fall ꝛc. — b) „P.", was [um Dresden] ſoviel als Tölpel bed., und „platſchig" [ſ. d.], tölpelhaft. Monatbl. 1, 435b, vgl.: Hans Taps ꝛc. u. ſ. nam. Stalder 1, 182. — **-e**, f.; –n: a) Flatſchen (ſ. d.). — b) Werkzeug zum platſchenden Schlagen, Britſche (2), Patſche (2): Miſt-P. ꝛc. — **-en**: 1) intr. (haben u. ſein, — ſ. flattern, Anm.): den Schall „platſch" hervorbringen, z. B. von bewegter Flüſſigkeit, von etwas ſchallend, klatſchend Fallendem ꝛc.: Unter ihm das Waſſer platſchte. Freiligrath H. 223; Die Fluth . . platſchte abwärts auf die Steine. 229; Die Karten platſchten auf dem Tiſch. Hackländer Hdl. 2, 15; Unter ihr platſcht die andre, gleichfalls mit dem Kopf voran . . in den Strom. Heinſe K. 1, 340; Warf einen Stein ins Waſſer, daß es platſchte. vHorn rhD. 2, 20; Maj. 1, 69; Das laute P. des Regens. Kinkel E. 251; 38; Daß der Entzückte der Länge nach zu Boden geplatſcht wäre. Scherr Sch. 1, 286; Plötzlich fiel Hr. N. zur Erde, daß es platſchte. Stilling 1, 50 ꝛc., auch: „Platzſchen". Schottel 1004 u. Zſſtzg., ſ. die von fallen, ſchlagen: Auf-, hin-, nieder-p. ꝛc. u. tr.: An-p., ſ. anplatzen. — 2) tr.: Etwas mit p–dem Schall breit ꝛc. ſchlagen, z. B. in der Zſſtzg.: Die zierliche Frivolität wird hier erſt unerträglich, indem . . ein Kneipenton . . den leichten Champagnerſchaum zerplatſcht. Viſcher (Schwegler) 538, gew. aber mit Uml.: Man muß ſeinen Geiſteskindern . . dabei die Naſe plätſchen [„pletſchen"]. Heinſe K. 1, 370; „Gepletſchte" Naſen. Schlegel (Wackern. 2, 1290^{41}); Winckelmann M. 1, 35a ꝛc. (vgl.: Pfletſcht ſich mit auf'n Polſter. Matheſius Lthr. 44b, ſ. fletſchen). Auch Zſſtzg., z. B. übrtr.: Um das ganze Leben in eine kahle platte Haide von Lümburg zu verkehren und einzuplätſchen. JP. 33, 32, wohl: es in das Platte zu verwandeln. — **-ern**, intr. (haben): platſchen: Springbrunnen, die lieblich platſcherten und klaſcherten. Gervinus Lit. 3, 293 (Claj); Daß ſein Schwert ins Waſſer fiel | und wie er's p. hört. W. 11, 145 ꝛc., gw.: plätſchern (ſ. d.).

Plätſcher: 1) m., –s; uv.: Mücken-P., Fliegenklatſche. Bettine 1, 20; Brentano Fr. 1, 314. — 2) n., –s; uv.: in Zſſtzg.: Ge-: plätſchernder Schall; das Plätſchern: Das G. des Waſſers, des Bachs, der Wellen; Geſchäume und G. Görres Ver. 102; Eingelullt von dem G. der oratoriſchen Antitheſen. Heine Lut. 2, 202 ꝛc.; An dem roſenumhauchten | Silber-G. des Bergquells. Platen 2, 273. — **-n**, intr. (haben): wiederholt und (gew.) leiſer platſchern (ſ. d.), nam.: 1) von ſich bewegender Flüſſigk.: Anfangs rieſelte es zart . ., bald aber plätſcherte es [regnend] gewaltig. Auerbach D. 1, 180; Ein Brunnen plätſcherte. Eichendorf Lärm 79; Längs dem rieſelnden, rauſchenden und p–den Waldbach. Forſter Br. 1, 417; It. 1, 4 ꝛc.; Freiligrath Garb. 172; Gutzkow R. 1, 139; 4, 26; Heine Rom. 77; Hölderlin H. 1, 42; Immermann M. 1, 334; P–de Fontänen. Lewald W. 3, 295; Da gab es im See einen p–den Schall (2). WhMüller 1, 168; Sanft plätſchert um ſie melodiſche Fluth. Platen 4, 34; 2, 163 ꝛc. Im ſubſt. Infin.: Geßner 3, 64; Tieck 16, 83; N. 3, 189 ꝛc., ſeltner: Das liſpelnde P. der bewegten Blätter wächſt zum Rauſchen an. vMartius (Mager 2, 88^{46}) ꝛc. — 2) von etwas ſich in einer Flüſſigk. Bewegendem: P–d geht | ſein Roß im Blut. Alringer D. 284; Hier ſchaukelt ſie ſich p–d auf dem angebundenen Kahne. G. 18, 276; Zu p., zu patſchen. Zelt. 3, 82; Gutzkow R. 3, 325; Sie plätſcherte wie ein Meeruferfiſch in beiden Elementen. 4, 58; 5, 491; Es plätſchert im Waſſer des Ruderſchlags | verdroſſenes Einerlei. Heine Rom. 81; Er plätſchert in dem flüſſigen Kryſtalle. Nicolai 2, 85; Platen 2, 210; Als Don Sylvio . . in einen Graben ſank. . . Sobald er ihn p. hörte. W. 1, 107; Die p–d aus dem Waſſer herauffuhren. 2, 146; 165; Er plätſchert wie ein Aal. 12, 163 ꝛc. Im ſubſtant. Infin.: Cham. 3, 192; Das P. der Ruder. G. 15, 105; Mit muthwilligem P. W. 4, 61; 16, 133 ꝛc. — 3) = bämmeln (ſ. d.), flächeln. Campe. — 4) zuw. tr.: Der helle Born plätſcherte Roſenwaſſer in ein Marmorbecken. B. Sternau. — 5) Zſſtzg., z. B.: An der ſtill an-p–den Fluth des . . Meeres. Knebel 1, 9; Lewald Ferd. 2, 201 ꝛc., ſeltner refl.: Das jeder Form . . ſich ſanft anſchleichende und an-p–de [p–d anſchmiegende] Waſſer. H. 11, 340 ꝛc. — Die dumpf auf-p–den Wogen. Pyrker 1, 97. — [Die Enten] | durch-p. die Fluth. EKleiſt 2, 34. — So tauchte ſie wieder unter und plätſcherte [ſchwamm p–d] unter dem Waſſer fort. W. 2, 144 ꝛc. — Schon plätſchert herab ſein Zährenerguß. Platen 4, 186; Daß er in den Wellen herumplätſcherte. 180 ꝛc.; Die Wellen plätſcherten ſo ſanft durch's Ufer hin. ESchulze 3, 228; Stahr Rep. 3, 160 ꝛc. — [Die Fontäne] plätſcherte . . in ihr Becken nieder. Lewald W. 3, 277. — Rings von Gewäſſern umplätſchert. Platen 2, 212 ꝛc. — Mit allem Vor-p. der Schlangen [das ſie uns, den Zuſchauern vormachen]. H. 4, 111 ꝛc. — Ein Waſſerſtrahl, der in den Waſſerbehälter zurückplätſcherte. Muſäus M. 2, 11 ꝛc.

Plátſchig, a.: platſchend; platſchfüßig; ungeſchickten Gangs; tölpiſch (ſ. Platſch 2b); Ein breites p–es Schuh- und Gangweſen. Hegel 17, 588; In der p–en Geſtalt [des Froſches]. Viſcher Äſth. 2, 134 ꝛc.

Plátt, a.: –eſt: 1) in die Breite ausgedehnt ohne (hervortretende) Wölbung und Erhöhung, vgl. flach: Etwas, z. B. ein Stück Metall p. ſchlagen, hämmern, quetſchen, drücken ꝛc.; P–e [Ggſtz.: gewölbte] Stirnen, Naſen, Füße ꝛc., Dächer, Ziegel, Steine; P. wie eine Tenne; P–e [Ggſtz.: gebirgige ꝛc.] Gegend, Landſchaft, Länder (vgl. a); Auf der p–en [durch Nichts erhöhten, bloßen] Erde liegen (ſ. e); P–e Naht (ſ. d. 1b); P. ſticken (ſ. d.) ꝛc.; Mit einer p–en Affennaſe. W. Luc. 3, 439; Heine Rom. 176 ꝛc.; Die Gegend . . iſt anmuthsvoll abwechſelnd durch . . Vorſprünge des Harzes . .; hernach wird Alles plan und p., wie ein Belobungsſchreiben ꝛc. Schwegler (46) 57 (ſ. 2); Wir waren wie aus einem Feenſchloß auf die p–e Erde geſetzt. G. 17, 160 [aus der idealen Traumwelt in die gemeine Wirklichk., vgl. 2]. — a) Das p–e Land (ſ. d. 4), nicht bloß (ſ. o.) im Ggſtz. eines gebirgigen, ſondern auch der Städte (mit hohen Mauern ꝛc.) als Inbegriff der Dörfer (ſ. d.) und Dorfſchaften. — b) Maler.: von Figuren, die nicht genug aus dem Bilde hervorzutreten ſcheinen. — c) weidm.: P–er Herd (ſ. d. 5). Döbel 2, 242 im Ggſtz. zu dem durch Buſchwerk erhöhten Strauchherd. — d) P–e Bande (ſ. d. 1), ſt. Platebande (ſ. d.) Campe. — e) adv.: P. auf der Erde, auf dem Bauch liegen, ſo daß man ſich möglichſt wenig über den Boden erhebt, im Ggſtz. des Stehens; P. hinfallen ꝛc., auch übrtr.: Bei ſo unermeßlichem Gedränge fielen natürlich alle Maßregeln p. auf den Bauch [vollſtändig]. Kinkel E. 169; Da ſie den Schimpf ganz p. auf die Erde fallen ließen, mir Nichts, dir Nichts, ſo ward er kraftlos. Klinger F. 99 ꝛc. Ähnlich: Etwas p. niederdrücken; ganz zu Boden, z. B.: Daß die Krämer den Handwerker p. niederdrücken müſſen. Möſer Ph. 1, 188 ꝛc., ferner: Etwas p. ab-, wegſchneiden ꝛc., ſo daß Nichts ſtehn bleibt; Den Kopf p. [kahl] ſcheren, ſ. Platte; Die Jünglinge ließen ſich p. aus der Wurzel entmannen. Zimmermann Einſ. 61 ꝛc. Ferner verallgemeinert, wie: glatt (ſ. d. 7) = ohne Weiteres, geradezu ꝛc., z. B.: Sich ſo p. zu proſtituieren. G. 14, 75; Da Jene . . | ſtatt Gründe nach Gränen abzuwägen | nur p. auf ihrem Sinn beharrt. W. 10, 226; Das Geſuch wurde p. abgeſchlagen ꝛc.; „Blat" und bloß. Leibnitz 1, 187 ꝛc. Am häufigſten, zur Vermeidung von Zweideutigk. (ſ. 2b): p–er-dings, ſ. d., vgl. p.-hin, ferner ſ. — f) (ſ. e) auch zuw. als Ew. = pur, entſchieden, direkt: Einen p–eren Widerſpruch giebt es nicht. Forſter A. 1, 98; Das klare, p–e Gegentheil. L. 8, 513; Das pure, p–e Gegentheil. 11, 578; Daß ihr Lob pure, p–e Schmeichelei iſt. W. Luc. 4, 89 ꝛc. — g) Schiff.: P. — od. flach (ſ. d. 1) — vor dem Wind ſegeln ꝛc. — h) in Bezug auf die Sprache: P. = p.-deutſch, ſ. d., vergl. nam. KGroth Br. über Hochdeutſch und Plattdeutſch 35; Was deutſche Zunge ſpricht, ſei es p. oder hoch. 38 ꝛc., ſ. auch meſſingiſch. — 2) übrtr. auf Geiſtiges: a) = plan, leichtverſtändlich ꝛc.: Keine Antitheſe, ſondern eine p–e Wahrheit. W. 9, 131 ꝛc., — häufiger: b) ohne Erhebung über das Gewöhnlichſte, geiſtlos (vergl. niedrig, flach, ſeicht u. als Ggſtz.: erhaben), ſ. Plattheit: P–e Narren (G. 29, 270), Schufte (268), Schmarotzer (262), Burſche (11, 87), Zeitvertreiber (W. 12, 14), Scherze (11, 85; 24, 217), Einfälle (6, 19; 27, 147) ꝛc.; Dergeſtalt auszuwählen, daß die Tiefe niemals hohl und die Fläche niemals p. würde. Bettine 1, 308 (G.); Die p. und holprig überſetzten Verſe. Devrient 2, 17; Schwanken zwiſchen p–er Natur und unnatürlicher Affektation. 3, 333; Die erſte p––e Neugierde an ſeiner Außerordentlichkeit befriedigt. Duller Gr. 47; Menſchen, wo nicht vom rohſten, doch vom p–ſten Schlage. G. 17, 105; Die Herren erſannen ſich allerlei p–e Späße, durch Hilfe einiger Akteure wurden ſie noch plumper. 16, 193; So p. die Reime auch ſein mochten. 20, 52; So p. die Auflöſung ſcheinen mag. 33, 199; Ein Pinſelgeſicht von p–em und dummem Anſehn. 29, 264; Die gemeinſten p–eſten Rüpel und Narren. Hegel Äſth. 3, 362; Das Geld iſt p. [1] . . | und will auch p. geſchmeichelt ſein. Heine Rom. 173; Schale, p–e Wäſcher. L. 8, 205; Uns eine ungeheure Menge p–es Zeug vorzuſchnarren. W. 1, 179; 11, 204; Sein p–er Ernſt. 12, 53; An Leib und Seele rund, | nur . . ein wenig zu p. (ſ. 1). 15, 5; Einen ſo p–en, langweiligen Scherz. 24, 34; Wovon eine wörtliche Überſetzung . . unerträglich p. ſein würde. Luc. 4, 95 ꝛc. Auch: Der glatt-p–e Hofmann. G., von äußrer Politur bei innrer Plattheit.

Anm. Eines Stamms mit frz. plat, ſ. Diez 262. Dazu: Platte, ſchon ahd. platta (Marmorplatte, vergl. Blatt), niederd. plate (z. B. auch: Schürze, vgl. ruſſ. платъ Handtuch ꝛc., ſich an goth. plats = Zeuglappen, Flicken anſchließend, ſ. Plätz, Anm.), platten, plätten ꝛc.

Plätt, m., –(e)s; –e: Lahn (ſ. d. und Pläſch).

Plátte, f.; –n; Plättchen, lein; –n-: (ſ. Anm. zu platt u. Blatt): 1) Glatze (ſ. d.): Scheren den Bart ab, tragen P–n. Bar. 6, 30; 3. Moſ. 21, 5; Bärt und „Platen" ſcheren. Fiſchart B. 14b; Der Schmerbauch mit der kahlen P. G. 11, 88; Wenn Braun mit blutiger P. [Kopf] | wieder zurückkehrt. 5, 165; HKleiſt Hint. 159; Luther 1, 371a; 6, 82b; 8, 254a; Stärke mich, daß ich dieſem Pfaffen eine P. möge ſcheren. SW. 60, 359; Wer ſich über fremdem Unglücke allemal ein Haar ausraufen ſollte, Der muß eine P. kriegen, ehe er 10 Jahr alt wird. Weiſe Jak. 141 ꝛc.; Mönchs-, Pfaffen-P. ꝛc. — a) auch zuw. Jemand mit einer P. (vergl. Plättling), z. B.: So wäre die ganze Welt eitel P–n worden. Luther 6, 10a (nachher „P–n-Träger"); Geizige P–n | kann man wohl entrathen. Zinkgräf 1, 178, ſ. Roth-P. ꝛc. — 2) nackte, leere Bodenſtelle, ſ. Schm., z. B.: Waldblöße; Kohl-P., Meilerſtätte ebd.; nam.: eine abgeplatte Erhöhung des Erdbodens, z. B.: [Ver-]füg dich . . | auf die hohen P–n und lug ꝛc. Teuerdank 47; 20; Ein Felſenriff . ., | das abgeplattet vorſprang in den See. . . Bis daß wir vor die Felſen-P. kämen. . . Jetzt . . ſchwing' ich . . auf die P. mich hinauf. Sch. 540b ff., vgl.: Tell hat . . das Schiff . . geleitet zu einem Felſen oder P–n im See . ., ſprang aus dem Schiff auf die P–n. . . Dieſer Platz wird bis auf heutigen Tag genennt des Tellen P–n. Stumpf 343b; Wackern. 3, 72^{39} ꝛc. So auch (Schiff.): P., Plate = Bank (ſ. d. 1), Untiefe. Bobrik; Wenn der Froſt den Sumpfboden trocken macht, wimmelt es auf P–n und Ufern von Hunderten rühriger Arbeiter, welche das Rohr . . mähen. Körner Sch. 3, 321. — 3) ein platter Körper, gew. ein Parallelepipedum (oder zuw. ein Cylinder) von ſehr geringer Dicke, doch ſtark genug, um Etwas zu tragen, einen ſtärkern Druck auszuhalten (vgl. Blatt, Scheibe, Blech ꝛc.): P–n von Metall, von Stein (Marmor, Schiefer, Ziegel), von Elfenbein, Horn, Holz ꝛc., z. B.: Die vor der ſogenannten Feuerung des Ofens befindliche P.. auf der im Nothfall gekocht werden kann. Droyſen A. 1, 81; Ringsherum iſt das Bad mit ſteinernen P–n beſetzt. Freytag Bild. 2, 324; So leitet' er ſie die vielen P–n hinunter, | die, unbehauen gelegt, als Stufen dienten. G. 5, 78 ꝛc.; Die Dächer mit geſpaltenen Steinen und P–n bedeckt. Stumpf 657b ꝛc.; Plättlein, flaches Steinchen, ſ. plätteln. So in vielen techn. Anwendungen, ſ. d. Folg. und Zſſtzgn, für die auch oft das bloße Grundw. genügt. — 4) (ſ. 3) Kuchenblech: Welche die P. mit friſchen Kringeln gerade vom Backofen nach der Speiſekammer hinübertrug. Höfer Schwan. 42, ſ. P–n-Semmel. — 5) (vgl. 3 u. Plateau 1) Präſentierteller, Kaffebrett ꝛc.: Sie trug auf einer P. drei feingeſchliffene Stengelgläſer und eine Kryſtallflaſche. OMüller Stadtſch. 1, 82; Sie trug eine P. mit Kaffegeſchirr. Schücking Mark. 2, 15 ꝛc. — 6) (vgl. 5) nam. oberd.: flache Schüſſel (frz. plat) und dann auch = Schüſſel für das darin Enthaltne, Gericht: Für ein Plättlein Fiſche geſorgt. Gotthelf Obramtm. 29; Als ſie die geröſteten Grundbirn aus der Pfanne auf das Plättlein zurichteten. Hebel 3, 14; Eine P. Schinken. HRau Moz. 3, 133 ꝛc.; „Blatte". Fiſchart Garg 82a; Keiſersberg Sünd. 84b. Dazu ſprchw.: Putz die Platt! [pack dich!; fort!]. vHorn Schmſ. 71 ꝛc. — 7) Anat.: p–n-förmige Körpertheile, Laminae, z. B.: derartige Schuppen. Oken 4, 337; 341 ꝛc., ſ. End-, Knochen-, Knorpel-, Papier-, Sieb-, Spindel-P. — 8) Bauk.: das vorragende und den Schluß bildende Glied eines Geſimſes, ſ. Abakus. — 9) Botan.: Lamina, der ausgebreitete obre Theil eines Blumenblatts im Ggſtz. zum untern, dem „Nagel", vergl. 18. — 10) Formſchn.: die Tafel, worein das Druckmodel geſchnitten wird oder iſt, vgl. 16. — 11) Geolog.: Zu den unregelmäßigen Geſtalten der Mineralien gehören zunächſt die P–n, welche entſtehen, wenn eine weiche oder flüſſige Subſtanz Riſſe oder Sprünge eines Geſteins oder eines einfachen Minerals ausfüllt und darin erhärtet. In größerm Maßſtabe . . „Gänge" [ſ. d. 7a, vgl. Kluft 1d]. Oken 1, 84. — 12) Glockengieß.: ſ. Haube 2h. — 13) Harniſchmach.: die Bleche, woraus der Harniſch zuſammengeſetzt wurde; nam.: das Bruſtſtück, ſ. Plattner. — 14) Hutmach.: die obre kreisrunde Fläche des Hutcylinders (Kopf-P.): Die P. ausſtoßen, den gewalkten kegelförmigen Hut in den Kranz [ſ. d. 2q] ſchlagen u. zum Cylinder formen. — 14a) Hüttenw.: Der eigentliche Arbeitsraum [beim Friſchfeuer], gewöhnlich auch Herd genannt, beſteht in einer Vertiefung und hat die Geſtalt eines viereckigen mit Eiſen-P–n („Zacken") ausgelegten Kaſtens. Die untere dieſer P–n wird der Boden [oder die Boden-P.], die an der Vorderſeite befindliche der Schlacken- [od. Sinter-]Zacken, die gegenüberſtehende der Hinterzacken, jene unter dem Gebläſe der Formzacken und endlich die ihr gegenüberſtehende der Gicht- [oder Wind-] Zacken [auch Riaſtein] genannt. Karmarſch 1, 587, vergl. Scheuchenſtuel 84, — wobei zu bemerken, daß für die Zſſtzg. von „Zacken" auch die entſprechenden von „P." gelten, z. B. Schlacken-P. Scheuchenſtuel 211 ꝛc. — 15) Kamm-Mach.: die dünnen Tafeln, woraus die Kämme gefertigt werden, ſ. Karmarſch 2, 276; 337 ꝛc. — 16) Kupferſtich.: die zum Abdruck vorbereitete od. vorzubereitende Tafel, vgl. 10: Geätzte P–n. Sulzer 1, 63a. — 17) Münzw.: die durch das Prägen in Münzſtücke umzuwandelnden runden Scheiben. Karmarſch 2, 719. — 18) Nagelſchmied.: ein platter Nagelkopf. — 19) Orgelb. ꝛc.: die Wandflächen des Blaſebalgs. — 20) Papierm.: a) ſ. Kropf 10. — b) der Metallbeſchlag der Löcher im Löcherbaum. — 20a) Phyſ. ꝛc.: Die P–n einer galvaniſchen Batterie ſind gewöhnlich Kupfer- und Zink-P–n; Bei einer geſchloſſenen Batterie, deren End-P–n in leitender Verbindung ſind. Karmarſch 1, 684 ꝛc. — 21) Schiff.: ſ. 2; 23 und Plätte. — 22) Schmied.: der platte Rücken des Öhrs (ſ. d. 2) einer Art, vgl. Haus 12. Ferner 18. — 23) Segelmach.: ein an die Hand, zum Schutz derſelben vor Stichen, befeſtigtes Eiſenblech mit runden Höhlungen für den Kopf der Segelnadel. — 24) Seifenſied.: Iſt die Seife von richtiger Beſchaffenheit, ſo ſiedet ſie in P–n, d. h. die Oberfläche der ſchaumig ſiedenden Maſſe bildet nicht eine Ebene, ſondern theilt ſich in mehrere durch tiefe Furchen getrennte Partien, P–n ꝛc. Karmarſch 3, 259. — 25) Tuchmach.: eine fehlerhafte Stelle im Tuch, wo ein Kettenfaden geriſſen und nicht wieder angeknüpft iſt (vgl. 24). — 26) die durch Pfeiler (ſ. d. 2d) getrennten Meſſingſcheiben, zwiſchen denen das Räderwerk geht, u. zwar: die — das Zifferblatt tragende — vordre oder erſte P. (Pfeiler-, Vorder-P. oder -Boden) u. die entgegengeſetzte, an der die Unruhe befeſtigt iſt, die hintre oder zweite P. (Hinter-, Kloben-, Ober-P. od. -Boden). — 27) Wäſcher.: ſ. Plätte. — 28) Weber.: ſ. 25 u. Platine 1 u. 2 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: nach dem Stoff ꝛc., leicht zu mehren und zu verſtehn nach dem Vorſtehnden und den folg. Bſp. (ſ. auch die von Plätte u. zu [6] die v. Schüſſel): Ätz- [16], z. B. übrtr.: Deſſen Geſicht eine Ä. des Schmerzes war. JP. 1, 48. — Bérg- [2]: vgl. Plateau. — Bléch- [3]. — Blēī- [3]. — Blócken-: reines Blei in Blöcken [zu Blei-P–n ꝛc.]. Scheuchenſtuel 38. — Bōden-: am Boden befindlich, z. B. [14a]. Brúſt-: z. B. [13]. — Déck- [3]: eine Platte, womit Etwas bedeckt wird, z. B.: 1) Zum neuen Hauſe war . . ein neuer Grundſtein mit Fächern [Etwas hineinzulegen] und D–n zugehauen. G. 15, 72, vgl.: Daß der wohlgefügte Deckel ſogleich aufgeſtürzt und eingekittet wurde. 77 ꝛc. — 2) [8] platte Steine zur Bedeckung von Pfeilern, Mauern ꝛc. — 3) das Schloßblech mit dem Ausſchnitt zum Hineinſtecken des Schlüſſels. — 4) Hobeleiſen. — 5) Kongreve-P. — Ēīſen-: z. B.: Guß-E. ꝛc. — Élfenbein-: z. B. [15]. — Énd-: am Ende befindliche Platte, z. B. [7]: Graue E. (in der dritten Hirnhöhle). Bock An. 524; [20a] ꝛc. — Fách-: Platte der Fachtafel, d. h. des Werktiſches zum Fachen, für die Hutmacher. — Félſen- [2]. — Fēūer-: Herd-, Koch-P. (ſ. d.). — Fílz-: 1) [14]. — 2) Fach-P. — Fórm- [14a]. — Gícht- [14a]. — Glās- [3]: Mitſcherlich 2, 1, 183. — Glócken- [12]. — Góld- [3], vergl.: Zu Goldſchlägerblatten [-Blättern] ausgedehnt. Börne 5, 280. — Grāb-: die Inſchrift eines Grabmals enthaltend. — Gründ-: als Grundlage dienende Platte, das Fundament der Druckerpreſſe ꝛc., ſ. Prell-P. — Hêrd-: 1) Platte, womit die Stelle im Herd, wo das Feuer angemacht wird, belegt iſt (ſ. Herdſtein). — 2) = Koch-P. (ſ. d.). — Hínter-: hintre Platte, z. B. [26] u. [14a]. — Hólz- [3]: Auf einer Holz- oder Metall-P. Franke Kat. 120. — Hórn-: z. B. [15]. — Kamīn-: ſ. Koch-P. — Kámm- [15]. — Klōben- [26]. — Knóchen- [7]: die ſchichtweis auf einander liegenden Blätter eines Knochens. — Knórpel- [7]: eine knorplige, die Endtheile eines Knochens überziehnde Platte. — Kóch-: eine Platte, worauf gekocht wird, z. B. in einem Kochofen, auf einem Sparherd, und danach: Ofen-, Herd-P. u. z. B.: Wußte ſich Platz zu machen wie eine häſſige Frau an einer Feuer-P. Gotthelf G. 342 ꝛc. — Kōhl(en)- [2]. — Kongrēve-: eine aus mehrern Theilen zuſammengeſetzte Platte zum Druck mit mehrern Farben, — womit der Untergrund auf Werthpapieren bedruckt wird, auch „Deck-P.". Franke Kat. 120. — Kópf-: z. B.: 1) [1]. — 2) [14]. — 3) Art Napfſchnecke, Patella mammillaris. — Kǖchen- [4]. — Kúpfer-: kupferne Platte, nam. [16]; [20a]. — Mármor- [3]: z. B. M. des Tiſches. Lewald W. 2, 71. — Metáll- [3]. — Mönchs- [1]. — Münz- [17]. — Nāgel- [18]. — Nāſen- [7]: die innere Wand des Labyrinths in der Naſenhöhle, wie Papier-P., die äußre. Bock 85. — Ōfen-: Herd-P. (1; 2); auch: die Platten, woraus Eiſenöfen gefertigt werden ꝛc. — Papīer-: ſ. Naſen-P. — Pfáffen- [1]. — Pfēīler- [26]. — Préll-: die die Prellung des Schwanzhammers (ſ. d.) bewirkende eiſerne Grund-P. Scheuchenſtuel 120, „Preller"; Mitſcherlich 2, 2, 104. — Préß-: Platten, wozwiſchen Etwas gepreſſt wird. — Probīer-: z. B. Meſſing-P., deren die Zinngießer ſich wie einer Art Probierſtein bedienen. — Radīer-: Ätz-P. — Rōth-: ſ. [1a] gw. vrklrt.: Rothhänfling. Schm., ähnl.: Schwarzplättchen wird . . | erluſtigen die Hörer all | mit lautem Trillerſchlag. Gude 1, 38 (Vogl); Dem melancholiſch flötenden Schwarzplattl. Spindler Vog. 2, 159. — Schīēfer- [3]: z. B. zum Schreiben. Ramler F. 3, 232; zum Dachdecken ꝛc. — Schīēß-: zum Plätteln (ſ. d.). Schm. — Schíldpatt-: z. B. [15]. — Schlácken- [14a]. — Schrítt-: Stein-P–n zum Trottoir und dieſes ſelbſt. G. 23, 244; 40, 257. — Schwárz-: ſ. Roth-P. — Schwímm-: eine ſchwimmende Platte, nam. beim Guß der Stereotyp-P–n die in der Gießpfanne liegende Gußeiſen-P., die auf dem geſchmolznen Schriftzeug ſchwimmt, „der Schwimmer". Franke Kat. 137 ff. — Sīēb-: ſiebartig durchlöcherte Platte, nam. [7], z. B.: S. des Riechbeins, des Gehirns ꝛc. — Sínter- [14a]. — Sōhl-: z. B. die die Sohle des ſchottiſchen Ofens bildende Gußeiſen-P. Karmarſch 1, 252, vgl. Grund-P. — Spíndel-: z. B. [7] die innere an die Spindel grenzende Wand des Schneckenkanals im Ohr, auch: „das Spindelblatt". Bock An. 697. — Stēīn- [3]. — Stírn-: z. B. an der Stirn der Schiebeochſen (ſ. d.). Schm. — Tíſch-: Tiſchblatt (ſ. d.). — Vórder-: ſ. den Ggſtz. Hinter-P. — Wínd- [14a]. — Zīēgel-: platte Ziegel ꝛc. — Zínk-: z. B. [20a] ꝛc.

Plätt-e, f.; –n: 1) ein plattes Flußfahrzeug, nam. auf der Donau, ſ. Bobrik 530 u. Schm. 1, 338: Ein großes Schiff, eine Plette. Freytag Bild. 1, 75; P. nennt man in Oberöſtreich einen gewöhnlichen Kahn. Meißner FrH. 1, 87; Ein Salzſchiff muß das ſein oder eine andere große P. Stein 130; 123; Platte. ebd., vergl.: Ein kleines Schiffel, welches ſie in unſerm Deutſchland ein Plöttel nennen. SClara EſA. 1, 70. Zſſtzg. bei Schm. z. B.: Die Poſt-P–n, Art Jacht; Spitz-P–n, Salzſchiff mit ebnem Boden und ſpitzem Vordertheil; Stock-, Urfar- [Überfahr-]P–n, Fähre. — 2) das Plätten der Wäſche und das Werkzeug, womit es geſchieht, der Plättſtahl, Bolzen (ſ. d. 6), z. B.: Welche die Nähnadel und P. und anderes Geräth des weiblichen Ackers führten. JP. 22, 229; Welche für ihre P. Tannzapfen [deren man ſich häufig zur Feurung bedient] beſtellten. Gotthelf Oberamtm. 14. — 3) ſ. Plattheit. — **-eln**, intr. (haben) u. tr.: mit Plättlein (platten Steinchen oder Eiſen) nach einem umzuſtürzenden Ziel (dem „Starz") werfen, „Platten ſchießen", ſ. Schm. u. Stalder.

Plätteis, m., –es; –e (Oken, 166). — **-e**, f.; –n: ein Fiſch, Pleuronectes plateſſa (vgl. Scholle).

Plätten, plätten, tr.: 1) platt machen, z. B.: a) Sage man nicht, daß Kunſt oder die Sonne des Negers Naſe geplattet habe. H. Ph. 4, 103 (vgl. plätſchen); Deſto mehr platten oder verwildern ſich die Geſichtszüge auf . . kalmuckiſche Weiſe. 13. — b) Den Boden p., ebnen und insbeſondre dann auch: den geebneten mit Steinplatten belegen, z. B.: Ein flacher Felsgipfel, von der Natur geplättet. G. 19, 389 (vgl. Platte 2); Wenn das Haus aufgeführt, der Boden geplattet und gepflaſtert iſt. 15, 76; Die geplatteten Erhöhungen an beiden Seiten für die Fußgänger. 21, 248; Alle Straßen ſind geplattet, ſelbſt die entfernteſten

Quartiere wenigſtens mit Backſteinen auf der hohen Kante ausgeſetzt. 23, 78; Der Fußboden iſt von den Seiten herein an einigen Orten durch Platten angegeben, in der Mitte aber ſteht noch der rohe Kalkfels höher als das Niveau des angelegten Bodens, er kann alſo nie geplattet geweſen ſein. 340; 40, 115; Die Steine mit welchen der Boden des Gemachs geplattet war. Spindler Jud. 1, 383; Die weißen Steinplatten, mit denen die Flur geplättet iſt. Büchner Leb. 10 ꝛc., vergl. auch: Breitfelgige Räder plätten die Straßen. Radlof Tr. 70. — c) Metalldraht auf der Plattmühle (ſ. d.) od. dem „Plätter“, zwiſchen 2 polierten ſtählernen Walzen platt drücken zu Lahn (ſ. d.) oder Plätt, Pläſch (auch: Plattnen, plättnen): Im geplätteten Zuſtand, wo man ſie Lahn nennt. Karmarſch 1, 338; Es legen ſich eigene Leute auf das Gold- und Silberplatten, die daher auch Drahplatter, Drahtplattner, Platter oder Plattner [und Plätter] genannt werden ꝛc. Krünitz 9, 472 ff., u. z. B. Goldplätter. Adelung ꝛc. — d) Glash.: bei der Bereitung des Fenſterglaſes die aufgeſprengten Glascylinder zu Tafeln ſtrecken, vergl. Plättofen: Solange man plättet. Mitſcherlich 2, 1, 183. — e) Wäſche plätten, mit dem Plätt-Eiſen oder Bolzen glätten, bügeln (ſ. d.): Die neugeplätteten Überzüge. Klencke Parn. 2, 163; JP. Freih. 35; GSchröer Hausſchr. 127 ꝛc., ſeltner: platten. Br. a. Nordam. 155 ꝛc. Dazu: Plätterin. Lewald W. 1, 38 ꝛc.; Kleiderfalterinnen oder, wie man es in einigen Provinzen Deutſchland's ausdrücken würde, Platterinnen. Böttiger Sab. 355 ꝛc. — 2) Bauk.: ſt. blatten, anblatten, (ſ. d. u. vgl.: Dieſe [Eisgrube] wird im Achteck von unten herauf in Form eines Trichters abgebunden, in jeder Ecke zuſammengeblattet. Krünitz 10, 512 ꝛc., bei Adelung „plätten“. — 3) Gärber.: Platten: die Eichenrinde in Platten (zur Lohbereitung) abſchälen.

Anm. Radlof Tr. 70 unterſch. platten, intr.: platt ſein u. plätten, tr.: platt machen, gegen den allgem. Gebrauch, ſ. o. und Zſſtzg. — Niederd.: Sich plätten; ſich platt hinſetzen, z. B. in einem Kinderlied an den Schmetterling: Rupenschiter, | sett di | plett di ꝛc. — Veralt., wohl nach gr. *πλάττω* (*πλάσσω*): Einem Etwas fürplatten [gaukelnd vorbilden]. Matheſius Lthr. 86b; Pr. 172b; 176b ꝛc., in gleichem Sinne: Verlangen zur vorgeplampten Gottheit. Derſ. und wohl dazu: Den Teufel und ſein Geplempe verjagen. Lthr. 90b [wohl: ſeinen Spuk ꝛc.], ferner (wohl zu gr. *πλαστικός* ꝛc.): Ein Täuſcher od. „Blastücker“. Luther 5, 225b; Blastückerei. Kirchpoſt. 5; Blastückiſch. 40 ꝛc. (wohl mit Anlehnung an Tücke).

Zſſtzg. z. B.: Áb- [1]: Daß die Kugel die Geſtalt einer Pomeranze oder eines an ſeinen beiden Polen eingedrückten oder abgeplatteten Körpers annimmt. . . Abplattung der Erde. Littrow 43; Abplattungen. Humboldt K. 1; Die Häuſer waren | abgeplattet . ., zu Straßen dienten | dieſem Volk die Dächer. Platen 4, 338; Felſenriff . ., | das abgeplattet vorſprang in die See. Sch. 540b ꝛc. Seltner: Der Boden iſt einfach abgeplättet. Hettner gR. 15 ꝛc. u. ſo bei Adelung als Verſtärkung von [1c u. e]. — Án- [2], ſ. auch plätzen 4a. — Āuf- [1e]: Zerknittertes aufplätten, aufbügeln. — Āus-: z. B.: 1) zu einer Platte ausdehnen: Das Horn wird . . in die Flamme gehalten und darin umgedreht, wieder mit den Zangen gebogen, bis es allmählich ausgeplattet iſt. Karmarſch 2, 276; Daß er die kurzen Schlagworte aufgreift, durch langweiliges, ſich immer wiederholendes Ausſpinnen den Dukaten zu einem Reitermantel ausplattet. Stahr (Schwegler 47) 171 ꝛc. — 2) [1e] Falten [aus dem Zeug] und — meton.: das Zeug ausplätten, ſeltner: Bettzeug auszuplatten. Müllner 5, 184 ꝛc.; übrtr. (vergl. ausglätten): Das Geſicht vor dem Spiegel auszuplätten und es mit keinen heftigen Regungen zu zerknüllen. JP. 1, 191 ꝛc. — Be-: mit Platten belegen ꝛc.: Auf der ſteinbeplatteten Vorhalle. ALacy S. C. 1, 17 ꝛc. — Ēin-: z. B. [1e]: Statt die alten Falten herauszuplätten, hat ſie neue dazu eingeplättet ꝛc. — Hín-: z. B.: So platten ſich Häuſer und Städte . . am Boden hin. Laube Frz. Luſtſch. 3, 309, ſie breiten ſich platt und niedrig aus, gleichſam kriechend. — Ver-: z. B. intr. (ſein): In ſolchem Umgang iſt er verbauert und verplattet [platt geworden] ꝛc. — Zuſámmen- [2] ꝛc.

Plätter, Plätter, m., -s; uv.: 1) Jemand, der plattet (ſ. d., nam. 1c u. e), auch weibl.: P-in. — 2) ein Werkzeug zum Platten, z. B.: a) Draht-P., Plättmühle, ſ. platten 1c. — b) Plätter, Plötter, Plütter, Art Noppeiſen (ſ. d.) der Seidenwirker.

Plätt-heit, f.; -en: 1) das Plattſein (o. Mz.) körperlich (ſ. platt 1): Der Fuß des Negers. . . Die abſolute P. desſelben. Burmeiſter gB. 2, 107; Überhaupt iſt Alles an dieſem Charakter vordringender, eckiger, angreifender, ſtürmender! Nirgends P., nirgends Erſchlaffung, ausgenommen im zuſinkenden Auge. Lavater (G. 22, 386) — zu 2 übergehend. — Daneben (zur Scheidung von der gew. Bed. 2): Die Naſe fängt an, Etwas von der gequetſchten Plattigkeit zu verlieren. H. Ph. 4, 36; Die runde Plattigkeit des Geſichts nimmt ab. 9 ꝛc., auch (vgl. Glätte): Die Plätte. — 2) geiſtig (ſ. platt 2): das Plattſein (o. Mz.) und — etwas geiſtig Plattes (Platitude): Danzel 269; 452; Der Kampf gegen die alte Verſtandes-P. 393; Zwiſchen den P-en Wieland's und den Über-Erhabenheiten Milton's. Gervinus Lit. 5, 183; Planheit, die bis zur P. geht. 3, 224; Der vaterländiſchen breiten P. Thür und Thor geöffnet. G. 21, 53; 24, 231; Eine ſo grenzenloſe Nüchternheit und P. [wie Blumauer's Äneïs]. 27, 372; W. 14, 135; 171; HB. 1, 69 ꝛc. — -īeren, tr.: Man verſteht unter P. das Belegen einer Metallfläche mit einer dünnen, feſt anhaftenden Platte eines andern Metalles . . Silber- und Goldplattierung. Karmarſch 2, 858 (frz. plaquer), vgl. in Bezug auf Holz: fournieren. — Übrtr.: Es werden jetzt ſo ſchön plattierte Lügen verfertigt, daß ſie von echten Nachrichten gar nicht zu unterſcheiden ſind. Börne 2, 123. — -ing, f.; -en: Schiff.: plattes aus Kabelgarnen geflochtnes Tauwerk, gw. aus 7; Bauer-P., aus 9 Garnen (vgl. Serving).

Plätting, m., -(e)s; -e: Pfaff mit geſchorner Platte (ſ. d. 1) od. Tonſur; Pletting u. Schürling. Luther 6, 324a, auch: Plättling. SW. 60, 359; 185 ꝛc., vgl.: Plattling als verächtl. Bez. eines platten, geiſtloſen Menſchen. Campe.

Plättn-en, tr.: 1) ſ. platten 1c. — 2) weidm.: Vögel auf dem Plattbaum (ſ. d.) fangen, ſ. Friſch. — -ner, m., -s; uv.: 1) ſ. platten 1c. — 2) (ſ. Platte 13) Harniſcher (ſ. d. u. Klempner, Anm.): Fiſchart (Wackern. 3, 468 ^{11}); Garzoni 5, 34b; Zinkgräf 1, 257 ꝛc.

I. **Plätz**! interj.: wie bardauz (ſ. d.), zur Bez. des Plötzlichen, Knall u. Fall Eintretenden (ſ. plauz, Plotz, platzen, vgl. platſch ꝛc.): P.! da lag es. Adelung; P.! da ſprang es von einander. Derſ.

II. **Plätz**, m., -es; -e, Plätze (ſ. 2: 3): 1) der durch platz (I) bez. Schall, z. B. Knall von Gewehren, Pulver (Fronsperg. Feuerw. 10), von etwas Zerſpringendem. Adelung. Nbnf.: Platzer und Plätzer (ſchwächrer Schall). Derſ. — 2) (ſ. 1) ſchallender Schlag, Klaps; Mz. auch Plätze; Nbnf.: Platzer, Plätzer. Derſ.; Plitz. Weinhold 71b. An-P., ſ. anplatzen. — 3) Forſtw., weidm. (Mz.: Plätze): a) die Stelle, wo ein Baum angeplätzt wird. Adelung, ſchwzr.: Brätſche, Prätſche. — b) ein Maß für geſchlagenes Holz: 15 Schock Scheite machen einen P., 4 Plätze einen Sechzig (d. i. 60 Schock). Derſ. — c) „Raſen-, Moos- oder Laubſtellen, die der Rehbock kahlgeſchlagen“. Laube Br. 279. Dazu: plätzen [ſ. d. 4]: dies Wegſchlagen, Wegkratzen des Hoch-, Edel-, Dam- und Rothwildes. ebd. vgl.: Brunſtplatz u. Plan II 1e. — d) Vorder-Keule (-Schlägel) eines Wildſchweins, auch: Plätze, f.; -n. S. Anm. zu IV u. zu Plätz.

III. **Plätz**, m., -es; Plätze; Plätzchen, lein; -: platter, ſcheibenförmiger Kuchen, z. B. Brotkochen. Krünitz 6, 766, ſ. Weinhold 71a u. das dort Angeführte; wortſpielend mit IV 3b: „Iſt ein feſter P. gut in der Noth?“ | Ja, doch beſſer iſt lockres Brot. Rückert Mak. 2, 60 ꝛc. u. nam. vrkl. = Zeltlein, Paſtille: Die ſüßen Plätzchen der Dorfzuckerbäcker. Gutzkow Unt. 2, 2, 124; Ein Plätzlein. V. H. 2, 9; „Blätzlein“. AClara EfA. 2, 786 ꝛc. und Zſſtzg.: Eier-P. (vergl. Eierbrot); Oſter-P. (ſ. Oſterfladen); Kaute Myrtenplätzchen [Paſtillen]. Böttiger Sab. 187; Zucker-P. Immermann M. 2, 112, häufiger: Zuckerplätzchen. Blumauer 1, 103; Prutz Muſ. 1, 282 ꝛc.

Anm. S. Plätz = Fleck u. vgl.: Eier-, Oſter-Fleck = Kuchen. Schm. 1, 584 u. 340, ſ. Fladen, Anm., wohl — wie „Fleck“ zu „flach“ — zu „platt“ gehörig, vgl. IV und lat. placenta, poln. plac ꝛc.

IV. **Plätz**, m., -es; Plätze; Plätzchen, lein; -: 1) (vgl. Plan II 1) ein platter (geplatteter) Fleck des Erdbodens, zieml. quadratiſch oder kreisrund, nam. inſofern er beſ. hergerichtet iſt, zu beſt. Zweck dient ꝛc. ſ. Zſſtzg., ſtatt deren oft das bloße Grundw. genügt: Ein grüner, grasbewachsner P. (Gras-, Raſen-P.); Ein P. zum Trocknen, Bleichen der Wäſche (Trocken-, Bleich-P.); Ein P. zum Spielen, Tanzen, Turnen, Turnieren, Exercieren ꝛc. (Spiel-P. ꝛc.); Ein P. zum Vogelfang (Vogelherd), zum Aufſtellen von Tellereiſen ꝛc. u. verallgemeinert, ſ. z. B.: Anker-, Bade- ꝛc., Fecht-P. ꝛc.; Er führte ihn auf einen freien P. 4. Moſ. 23, 2; Luk. 6, 17; Sie ſaßen auf dem P. vor der Thür. 2. Chr. 18, 9 ꝛc.; Auf dem P., ſ. 4e u. vgl. überh. als ſich eng anſchließend das Folg. — 2) (ſ. 1) in Städten ꝛc. ein von Häuſern umſchloßner freier P. für den öffentl. Verkehr, z. B. der Markt (Markt-P.), oft mit beſonderm Namen nach dort befindlichen Gebäuden, Standbildern, nach Perſ. ꝛc.: Dom-, Kirch-, Opern(haus)-, Schloß-, Belle-Alliance-, Pariſer-, Wilhelms-P. ꝛc.; Eine p.-artig Straße, die von lauter Prachtgebäuden gebildet wird. Daniel Geogr. 357; Der Plätze Kreis, der Kirchen edler Bau. G. 13, 347; Die Pariſer machen viel Weſens von ihrem Konkordien-P-e. Er iſt eigentlich kaum überhaupt ein P. zu nennen, ſondern vielmehr nur eine ungeheure Weitung . . . zwiſchen den Faubourgs St. Honoré und St. Germain auf der einen und zwiſchen den Tuileriengarten und den Champs eliſées auf der andern Seite. Stahr Par. 1, 58 ꝛc. — 3) (ſ. 1; vgl. Ort 2h) = Stadt, doch gew. nur: a) kaufm.: in Bezug auf die Geſchäfte, den Handelsverkehr daſelbſt (beſt. Handels-P.), z. B.: Für Exportgeſchäfte iſt Hamburg der geeignetſte P.; Der bedeutendſte (der Haupt-P.) für den deutſchen Buchhandel iſt Leipzig; Um die Konjunktur zu benutzen, muß man am P. ſein; Einen Kommiſſionär am P. haben; Das Leder am P. [das hieſige] iſt durch die Sperre der Ausfuhr gefallen ꝛc., vgl.: Binnen-, Hafen-, See-, Stapel-P. Auch verallgemeinert: Etwas zu P. bringen, wie: zu Markt (ſ. d. 1b), verſch. niederd., ſ. Brem. Wörterb. 3, 330 ꝛc. — b) Kriegsk.: ein Ort in Bezug auf ſeine Befeſtigung: Ein feſter — Ggſtz.: offner — P.; Einen P. ſtürmen, einnehmen, beſetzen (verſch. 4b), entſetzen ꝛc.; P.-Kommandant ꝛc., ſ. Kriegs-, Waffen-P. — 4) (ſ. 1) eine Stelle des Raums in Bezug auf Das, was dieſe Stelle einnehmen kann, einzunehmen hat od. einnimmt. Der Überſichtlichk. halber ſondern wir: a) o. Artikel ꝛc.: Es iſt im Wagen noch P. [freier Raum] für dich und deinen Koffer; Du haſt mit deinem Koffer noch P. im Wagen; Durch das Zuſammenrücken gewinnen wir P., an P.; Für 3 Perſonen iſt auf der Bank nicht P. (genug); Es fehlt an P.; Rücken Sie nicht weiter, ich habe P. (genug), ich finde ſchon P.; Du glaubſt nicht, wieviel P. man findet, wenn man wenig Raum braucht. G. 17, 7 ꝛc.; Die Idee eines . . . Quälortes nach dem Tode konnte keineswegs in dem Kreiſe meiner Ideen P. finden (ſ. u.). 132 ꝛc.; P. nehmen, ſich ſetzen; Nehmen Sie gefälligſt P. ꝛc.; P. machen für Jemand od. Etwas; Einem P. machen, indem man weggeht od. Andre weggehn heißt, wegſchiebt; Sich P. machen, Andre wegſchiebend ꝛc.; P.!, Ausruf, womit man auffordert, P. zu machen ꝛc.: G. 11, 193; Öffnet die Gaſſe! P.! Sch. 537b, (vergl.: Man mache Raum! 537a); Der Kanonball . . | macht ſich zermalmend P. 336a ꝛc., ähnl.: Einzeln ſchafft ſich Blum' und Blume | durch das Grüne Raum und P. G. 10, 275 ꝛc.; Dardurch er gleich zur Stund P. raumen [gw.: den P. räumen, ſ. c] muß. Fiſchart B. 108a; Suchten ſie Raum und P., da ſie niſteln möchten. Matheſius Lthr. 113a ꝛc.; P. für Etwas (frei, offen) laſſen, z. B. beim Schreiben ꝛc. Ferner mehr übrtr.: P. haben = Statt (ſ. d.) haben od. finden, begründet ſein ꝛc. (nur noch ſelten): Aber die Meinung dieſes Philoſophen mag bei uns Deutſchen nicht P. haben. Ayff Sp. 57a; Beides hat bei mir P. [iſt der Fall, trifft zu]. Stilling 3, 173 ꝛc.; Die Wahrheit findet ſelten P. [An-, Aufnahme, Gehör]; Jemandes Bitte P. finden laſſen, ſie bewilligen; Jemandes Bitten, Vorſtellungen, der Billigkeit, Wahrheit, Gottes Gnade P. geben, das im Dat. Genannte (auf ſich) wirken laſſen. Adelung; Den ſchönſten Raum herzuſtellen, der Reinlichkeit P. zu geben. G. 15, 57 ꝛc. u. nam. oft: Etwas greift (ſ. d. 1c) P., z. B.: Bis wieder ein gleich alter Rieſe [im Urwald] P. greift u. um ſich her alles Größere erdrückt. Burmeiſter gB. 2, 193; Er galt für einen Undeutſchen, und wenn dieſe Anſchuldigung nicht P. greifen konnte, doch für einen Philiſter. HHerz 243; Daß eine andere Einrichtung von langen Jahren her P. gegriffen habe. Möſer Ph. 3, 206; W. 22, 23 ꝛc. U.: Etwas P. greifen laſſen ꝛc.; Zu P., ſ. 3a. — b) mit unbeſt. Artikel (der in Mz. wegfällt); verneint mit „kein“; mit Zahlw. ꝛc.: Ein P. im Kabriolett, im Fond, in der Ecke des Wagens; auf dem Sopha; in der erſten, zweiten Kajütte, im Zwiſchendeck; in der Loge des Theaters, im Parkett, Parterre, auf dem Sperrſitz, auf der Gallerie ꝛc.; Einen P. belegen (ſ. d. 3), beſetzen, einnehmen (vrſch. 3b); Ich habe einen guten P.; Wir haben gute Plätze; Hier ſind noch 2 Plätze leer ꝛc.; Ich finde wohl noch ein Plätzchen; Nach und nach nahmſt du ſo mein ganzes Herz, meinen ganzen Kopf ein, daß jetzt noch etwas Anders Mühe hat, ein Plätzchen darin zu gewinnen. G. 9, 386 ꝛc. Selten, wie „Stelle“ = Dienſt, Amt (Stellung, wodurch man ſein Brot hat): Plätze bekäme ich genug; ich könnte auch zum Sohne, der würde mir Lohn geben, ſoviel ich wollte. Gotthelf U. 1, 316, gew. mit beſitzanz., Fw., ſ. c; f ꝛc. — Ferner mit beſt. Artikel, mit hinzeigenden, beſitzanz. Fw. ꝛc. (c—g), ſo: c) unabhäng. von Präpoſ., zunächſt entſprechend zu b, z. B.: Der P., auf dem Sie ſitzen, iſt belegt, iſt mein; Der P. in der Ecke des Poſtwagens iſt ſehr bequem; Von dieſem P. aus ſieht man nicht gut; jene Plätze ſind beſſer; Dem Gaſt gebührt der erſte, der beſte P. am Tiſch; Die Plätze der Schüler nach den Extemporalien beſtimmen ꝛc.; Der P. (vgl. a) iſt knapp, eng, geht ſehr zuſammen (G. 16, 183) ꝛc.; Nicht er ſelbſt, nur der P. [„Ort“. Sch. 89b], den er durchwandelte glänzt. Sch. Muſ. 48 ꝛc.; Mein P., mehrdeutig, z. B.: Mein P. [der, worauf ich mich befinde] iſt ſchlecht, unbequem ꝛc. u. übrtr. (ſ. b am Schluß): Mein P. ſei zu ſchlecht für mich . . Beſſer, als wenn ich zu ſchlecht für meine Stelle wäre. Sch. 627a ꝛc.; Das iſt mein P., auf dem Sie ſitzen, er gehört mir ꝛc.; Zu deinen Füßen iſt mein P., dort gehöre ich hin; Der P. des Poſtillons iſt auf dem Bock; Der P. des Führers iſt an der Spitze der Truppen ꝛc. (ſ. d), ähnlich zuw.: Der P., prägnant = der geeignete, rechte P. (oder Ort): Es iſt hier der P. nicht, die Urſache aufzuzeichnen. G. 28, 78 ꝛc.; Einem den P. räumen, ihm den, den man inne gehabt, abtreten: Einem Beſſern | den P. zu räumen, zog ich mich zurück. Sch. 277a ꝛc.; Jemandes P. [Stelle] einnehmen, vertreten ꝛc., z. B.: Stolz tritt an die Stelle der Demuth und Fühlloſigkeit nimmt den P. der Menſchenliebe ein. Adelung; Bei der ſie von der Wiegen an | der Mutter P. vertrat. W. 11, 169; Seinen [den Einem zukommenden] P. einnehmen, z. B. im Theater ꝛc., in dem (Juſtiz-)Kollegium; Seinen P. ausfüllen, ſeiner Stellung, ſeinem Amt gewachſen ſein (ſ. b am Ende) ꝛc. — Ferner abhäng. von Präpoſ. (alphab.), nam.: d) Die Schüler müſſen beim Beginn der Stunde an ihrem P. ſein, ſchon vorher an ihren P. gehn, an ihrem P. bleiben ꝛc.; Jedes Buch muß an ſeinem P. ſtehn; Wenn du ein Buch herausnimmſt, ſo muſſt du es wieder an ſeinen P. ſtellen, an den, wohin es gehört; Er iſt ein ſehr gelehrter Mann, aber hier nicht an ſeinem P., nicht am P. [in der für ihn paſſenden Stellung ꝛc.]; Die Bemerkung iſt richtig, aber durchaus nicht am P., iſt ungehörig; Ich finde es eine übermäßige Gutmüthigkeit und gar nicht am P., Lenardo'n unſre Briefe mitzutheilen. G. 18, 86 ꝛc. Ferner: Wenn ich an deinem P. [in deiner Stelle, Lage] wäre, — oder: an deinem P. — thäte ich es ꝛc.; Wär' ich nun jetzt an eurem P—e, | betraurt' ich ihn ein züchtig Jahr. 11, 128; Ich dächt' an euren P. dem Ding nicht weiter nach | und hielte mich an Das, was mir der Zwerg verſprach. W. 20, 88; Du müßteſt nicht nur an meinem P—e, du müßteſt ich ſelbſt geweſen ſein, um die unbeſchreibliche Leidenſchaft zu begreifen ꝛc. 27, 252 ꝛc., ſ. 3a. — e) Jemand iſt, ſitzt, ſteht, bleibt auf ſeinem P.; ſetzt, ſtellt, begiebt ſich auf ſeinen P. ꝛc.; Sie ſitzen auf meinem [dem mir gehörenden] P. ꝛc.; Ein Kämpfender, Soldat bleibt (ſ. d. 20) auf dem P., auf dem Kampf-P., Schlachtfeld (ſ. 1), z. B.: Von den Kaiſerlichen blieben 5000 auf dem P—e. Sch. 995b; Daß ſie ſoviel Volks auf dem P—e gelaſſen hätten. Schwab Volksb. 1, 473 ꝛc., ugw. im entggſtzten Sinn: Die Chriſten . . fielen die Heiden ſo heftig an, daß die Chriſtenſchar beinahe allein auf dem P. blieb. Schwab V. 1, 488 (gew. zur Vermeidung der Zweideutigk.: den P. behaupten ꝛc.); Immer auf dem P. ſein, zunächſt wohl: auf dem Kampf-, Turnier-P. ꝛc. und dann verallgemeinert: da, wo es zu handeln gilt, wo es noth thut, immer ſchlagfertig und bereit; Er iſt ein Kerl auf dem P. [od. Fleck, ſ. d. 1b]; Warf er Schere und Elle weg und war der Erſte auf dem P. Hebel 3, 399 ꝛc., auch: Auf dem P. adv. = auf dem Fleck, auf der Stelle, ſofort, z. B.: Dann werden alle Lebende . . auf dem P—e verwandelt. JP. Fat. 2, 197; Er zahlte mir eine Summ' aus auf dem P. | und ſicherte mir durch Verſchreibung einen zweiten Satz. Rückert Mak. 2, 218 ꝛc. — f) Jemand aus ſeinem P. verdrängen, aus ſeiner Stellung, ſ. b am Ende und vergl. g. — g) Von ſeinem P. aufſtehn, ſich erheben ꝛc.; Jemand von ſeinem P. wegdrängen, ſowohl von dem Ort, wo er ſich befindet, als auch (ſ. f) aus ſeiner Amts- od. Dienſtſtellung; Eine Bemerkung vom P. (aus), die in einer Verſammlung Jemand von der Stelle aus, wo er grade ſitzt, macht, ohne auf die Rednerbühne zu gehn; Nicht vom P. [von der Stelle] gehn, weichen, ſich rühren (G. 5, 3), zu bringen ſein ꝛc., mundartl.: Aber Anne war nicht ab P. zu bringen. Gotthelf G. 234; So bringt man ſie mit keinem Lieb mehr ab P. 246 ꝛc.

Anm. Aus frz. place, urvrwdt mit platt, ſ. d. und Diez 262, vgl. auch III und viell. Einzelnes unter II, wie auch Plätz.

Zſſtzg. (ſ. die von II und III) unerſchöpflich, vgl. die von Ort, Stelle ꝛc., z. B. abgeſehn von den Eigenn., ſ. [2]. — **Ánhalte-** [1]: Platz, Stelle, wo angehalten wird, nam. bei der Eiſenbahn. Auerbach Tag. 3; Kohl Jrl. 1, 252 ꝛc., vgl. Halt-P. — **Ánker-** [1]: ein zum Ankern geeigneter Platz, eig. und übertr. (vgl. Landungs-P.; Hafen ꝛc.): Klippen, die für Ankerplätze gehalten wurden. Gentz Rev. 42; JP. 17, 134; Rückert Mak. 1, 73 ꝛc. — **Ánpoſch-** [1]: Kirrungs-P. bei Faſanen. Laube Br. 237. — **Árbeits-** [1; 4]: Platz, wo man arbeitet. — **Bāde-** [1]: Der B. liegt ein paar hundert Schritte vor dem Thor der Stadt [oder des Badeorts, ſ. d.]. Monatbl. 2, 230b. — **Báll-** [1]: zum Ballſpiel. 233b, vergl. auch Tanz-P. — **Bátzen-** [4b; c ꝛc.]: Platz, der einen Batzen koſtet, ſo: Auf dem Drei-B. [im Theater] ſitzen. Sch. 210b, ähnl.: Auf dem (Vier-)Groſchen-, (Acht-)Schillings-P. ꝛc. — **Bāū-** [1]: zum Bau beſtimmt, eig. G. 27, 483 und übertr. 39, 119 ꝛc. — **Begräbnis-** [1]: ſ. Friedhof ꝛc. — **Bérg-** [1]: auf einem Berg gelegner P.: Auf einem waldigen B—e Mittagsruhe halten. G. 16, 265 ꝛc.; Freie Bergplätze, Grundſtücke eines auflässig gewordnen und ſomit ins Freie gefallnen Bergbaus. Scheuchenſtuel 30. — **Bínnen-** [3a]: im Binnenland gelegen, im Ggſtz. zu See-, Hafenplätzen. — **Bírſch-**: ſ. Jagd-P. — **Blēīch-** [1]: G. 20, 16. — **Bǒrſen-**: z. B. [2], ferner [3a], vgl. Wechſel-P. — **Brúnft-** [1]: ſ. II 3c und Plan 1e, auch künſtl. hergerichteter. Döbel 1, 128. — **Brūt-** [1]: wo Vögel brüten: Der Meeresvögel Scharen | und ihre Brüteplätze längs dem Strand. Cham. 4, 152, auch: Brut-P. — **Búrg-** [2]: Platz, worauf die Burg ſteht, vgl. Schloß-P. G. 26, 130. — **Dōm-** [2]. — **Dórf-** [2]: Unter der Lind' auf dem D., vgl. Dorflinde. — **Drêh-** (JP. 9, 64). **Dríll-**: Exercier-P., ſ. drillen. — **Dróſchken-**: ſ. Halt-P. — **Éck-** [4b ꝛc.]: in der Ecke befindlich: Der E. des Sophas, — im Poſtwagen ꝛc. — **Êhren-** [4b ꝛc.]: der für beſ. geehrte Perſ. beſt. iſt: G. 19, 93; Der E. an der Tafel ꝛc. — **Exercīēr-** [1]: der Soldaten, Dreh-, Drill-P., ſ. auch Übungs- und Parade-P. — **Fāūl-**: ſ. Schanden-P. — **Fécht-** [1]: Fecht-Boden, -Schule: Sch. 453a ꝛc.; Etliche hielten einen F. Olearius Reiſ. 240b, ugw. von einmaliger Fechtübung. — **Féſt-** [1]: zur Feier eines Feſtes dienend, z. B.: Sich auf dem F. und im Schießſtand umzuſehen. Hausbl. (60) 1, 165. — **Frēī-** [4b ꝛc.]: ein Platz, der kein Geld koſtet: Er hat einen F. im Theater; Auf der Landesſchule erhielt ich einen F. Mügge Erb. 1, 41. — **Fúrſten-** [4b ꝛc.]: ein für fürſtl. Perſ. beſtimmter Platz, auch [2]: Bezog eine Herberge auf dem F. Schwab V. 1, 48. — **Gallerīē-** [4b ꝛc.]. — **Gemēīn-**: ſ. Ort 2r und Gemeinort: Danzel 157; Welcher Allgemeinſatz erſchöpft ein menſchliches Leben? . . . Solche Gemeinplätze. H. Ph. 10, 279; Die Meiſten kommen mit moraliſchen Gemeinplätzen angeſtochen. Sch. G. 2, 230; Überhaupt läſſt ſich viel Böſes von ihnen ſagen, es iſt ein ergiebiges Gemeinplätzchen. W. 9, 73; Der ausgeſogenſte aller Gemeinplätze. 32, 9; 44; 110; 34, 269 ꝛc. Dazu: Erhaben oder gemeinplätzig [in der Weiſe eines G—es]. Heine Reiſ. 4, 257; Die unſcheinbarſte Äußerung und Gemeinplätzigkeit. Goltz 2, 274 ꝛc. — **Glócken-** [4]: der für die Glocken beſt. Platz. G. 31, 8, vgl. Glocken-Stube, -Stuhl. — **Grāſ-** [1]: grasbewachsner, ſ. Raſen-P., vgl. auch Weide-P. — **Grénz-** [3b]: an der Grenze gelegner Platz. — **Gróſchen-**: ſ. Batzen-P. — **Hāfen-**: z. B. [3a] ein Ort (Handels-P. ꝛc.) mit einem Hafen. G. 13, 280 und [2]: ein freier Platz in der Gegend des Hafens ꝛc., vgl. Landungs-P. — **Hált-**: wo Halt gemacht wird oder Etwas hält, ſ. Anhalte-P. und z. B.: Der H. für die Droſchken (Droſchken-P.). — **Hándels-** [3a]. — **Hāūpt-**: hauptſächl. Platz, z. B. [3a] ꝛc. — **Hāūs-**: 1) Bau-P. eines Hauſes. — 2) Hausflur: Er hörte dieſe Wehklage von oben herunter an ſeiner Stube vorbei nach dem H—e eilen. G. — **Jāgd-** [1]: Platz, wo man jagt, ähnl.: Birſch-P. ꝛc. — **Jūbel-** [1]: Platz, wo gejubelt wird, z. B. [2]: Auf den J. in der Mitte des Orts. Arnim 77. — **Kabriolétt-** [4b ꝛc.]. — **Kámpf-** [1]: Erſchien noch grade zu rechter Zeit auf dem K—e, um die völlige Niederlage der Seinigen zu verhindern. Sch. 877a; Nicht ohne Dank | gedenk' ich dieſen K. zu verlaſſen. West Dian. 1, 2 ꝛc. — **Kāūf-** [3a]. — **Kêgel-**: Platz des Kegelſpiels, vgl. Kegelbahn, auch: Kugel-P. Wackern. 3, 613²⁹. — **Kírch(en)-**: 1) [2]. — 2) [4] Kirchenſtuhl. — **Kírrungs-** [1]: wohin Wild gekirrt wird, ſ. Anpoſch-, Schutt-P. — **Krīēgs-** [3b]: feſter von Bed. für den Krieg. — **Kǘſten-**: an der Küſte gelegen [3a u. b]. — **Lāger-** [1]: wo man ſich lagert, das Lager aufſchlägt. Rückert Mak. 2, 168. — **Lándungs-** [1]: ein Platz, wo man landen kann. G. 18, 276. — **Lárm-** [1]: Sammel-P. der Soldaten, wenn Lärm geſchlagen wird. Forſter R. 1, 55. — **Lāūf-**: 1) ein zum Laufen dienender, eingerichteter Platz, vergl. Renn-P. und 3. — 2) (weidm.) = Lauf 15b. Fleming J. 277 ꝛc. — 3) (ſ. Reislauf, Laufgeld ꝛc.) = Werbe-, Muſter-P.: Erbvergl. Beil. 23; Um Volk für den Kaiſer zu werben und L. für dieſelben. . . Da haſt du Platz genug zu laufen (ſ. 1). Weidner 23. — **Līēblings-** [1]: ein Platz, den man beſ. liebt. — **Lōgen-** [4b ꝛc.]. — **Lúſt-**: vgl. Jubel-, Vergnügungs-P. ꝛc.: Ein großer Luſt- und Spiel-P. G. 18, 112; Ein öffentlicher L. Matthiſſon E. 1, 145. — **Márkt-** [2]: vgl. auch Meß-P. — **Méß-** [3a]: Handels-P., wo Meſſen ſtatthaben — und [2]: der freie Platz, wo die Meſſe ſtatthat. — **Míttel-** [4]: z. B. ein in der Mitte befindl. Platz: Der M. im Wagen iſt nicht ſo bequem wie ein Eck-P.; ferner: ein Platz zu mittlerem Preiſe im Theater ꝛc. — **Mūm-**: (veralt.) bei Friſch = Platz der Vermummung, des Mummenſchanzes, dagegen = Latrine ꝛc.: Im Lager war es das Amt der Dirnen und Buben, die Gaſſen und Märkte, auch die „Mumplätze“ zu fegen und zu ſäubern. Freytag Bild. 2, 53. — **Múſter-** [1]: zur Truppenmuſterung: Dann wurden Werbeplätze geſucht, ein M. feſtgeſetzt, auf dem ſich die Geworbenen ſammelten. Wer ſich anwerben ließ, erhielt Lauf- oder Werbegeld ꝛc. 40 (ſ. Lauf-P.); 135; Möſer Ph. 1, 191 ꝛc. Auch ein Platz, inſofern er andern als Muſter dient oder dienen kann ꝛc. — **Nêben-**: 1) Ggſtz. zu Haupt-P. — 2) ein neben einem andern befindlicher Platz. — **Ōber-** [4]: ein obrer, höherer Platz, der Oberrang, Ggſtz. Unter-P. — **Ōpern(haus)-** [2], auch [4b ꝛc.]: ein Platz im Opernhaus. — **Parāde-** [1]: Platz für die Parade der Soldaten. — **Parkétt-**, **Partérre-** [4b ꝛc.]. — **Rāſen-**: ſ. Gras-P. — **Rendezvous-**: Platz eines Stelldicheins. Gartenl. 9, 628a ꝛc. — **Rénn-** [1]: Platz für (Wett-) Rennen ꝛc.: Einen R., wo ſie über die Stange ſtechen. Freytag Bild. 1, 217, ſ. Stech-P. — **Rícht-**: 1) (ſelten) Platz, wo zu Gericht geſeſſen wird: Ap. 17, 19; 22; Reinige den R. und den Staat | von einer Peſt von Ungeheuern, | die ihr den Weg vertrat. JDMichaelis 135 ꝛc. — 2) Platz der Hinrichtung: Ein Verdammter . . , | der zum R. wird geführt, das Beil ſchon | ſteht geſchliffen. Platen 4, 344; Grabgefährten, brecht zum R. auf! .. Auf der Richtſtatt hier verfluch ich ſie. Sch. 5 ꝛc. — Rítter-: z. B. Platz für ritterliche Übungen, Turnier-P. ꝛc.: Zogen auf den R., wo der König und die Königin dem Stechen zuſahen. Schwab B. 1, 64 ꝛc., danach auch [2] Name von Plätzen in Städten, wie „Stech-P." ꝛc., auch [4b]: Die römiſchen Ritter wollten den Laberius, weil er als Mime aufgetreten, im Theater nicht wieder auf den R. laſſen ꝛc. — Rück- [4b]: Ein R. im Wagen, auf der Rückbank, Ggſtz. Vorder-P. — Rückzugs-: Platz, wohin man ſich zurückzieht: Ein friedliches Rückzugsplätzchen zu ſuchen. Mügge NLeb. 3, 173. — Rūhe-: Platz zum Ausruhn; ein der Ruhe gewidmeter oder dienender Platz ꝛc.: Am R. der Todten, da pflegt es ſtill zu ſein. Uhland 420; W. 20, 34; [Die Recitative], die man meiſtens nur als eine Art von Ruheplätzen betrachtet, wobei Sänger und Zuhörer Athem ſchöpfen. 34, 103. — Sámmel-: Platz, wo Perſonen oder Dinge ſich ſammeln, zuſammenkommen: Wie Ew. Majeſtät Privatleben der S. aller häuslichen Glückſeligkeiten war. Gentz 1, 32; H. Ph. 4, 47; Ein wüſter S. von Nahmen und Zahlen und Büchertiteln. Prutz GſchTh. 6; Für die Proteſtanten fand ſich in dieſer Noth weder Rath noch Führer noch S. Sch. 1075a ꝛc.; Lyon als Haupt-S. der Unzufriedenen. Matthiſſon E. 1, 57. — Schánden- [4]: der den ihn Einnehmenden der Schande preisgiebt (Ggſtz. Ehren-P.). Keller gH. 1, 235, ſo z. B. Faul-P., abgeſonderter Platz für faule Schüler in manchen Schulen ꝛc. — Schátten-: ſchattiger Ort. W. Luc. 4, 339; 6, 331 ꝛc. — Schāū-: der Platz eines Schauſpiels (ſ. d.), vgl. Bühne 1b und c, z. B. eig.: Wie mancher Sch. wird dein Trauerſpiel erneun! Günther 1042; Ich bin geſtern in dem Sch. geweſen. L. 3, 301; Sch. 99b; W. Luc. 6, 98 ꝛc. und oft übertr.: Der Himmel hangt dräuend über dieſen blutigen Sch. herab. J. 296b; Tritt von dem polemiſchen Sch–e und bald nachher auch von dem Sch–e der Welt ab. G. 39, 254; Für die Kräfte unſers Geiſtes und Herzens iſt dieſer Sch. [die Erde] immer nur eine Übungs- und Prüfungsſtätte. H. Ph. 3, 279; Seinen erſten Sch. muß der neue Religionsſtifter auf dem Lande .. wählen. L. 11, 79; Eine unglückliche Epoche, die Frankreich .. zu einem Sch–e der Abſcheulichkeit und des Elends gemacht. Sch. 788b; Sie verließen grade im entſcheidenden Moment den Sch. der Handlung. 877a; Der Entſchluß .. gab dem Kriege eine ganz andere Richtung, einen andern Sch. und andere Spieler. 904b ꝛc. So auch: Daß .. der Kriegs-Sch. ſich auch in unſern Gegenden aufthun könne. G. 20, 54; Von der eingeſchränkten Bretterbühne auf den großen Welt-Sch. hinauszutreten. 27, 313; Mügge Bild. 278 ꝛc. — Schíllings-: ſ. Batzen-P. — Schlácht-: Schlachtfeld ꝛc. — Schlóß- [2]. — Schútt-: Platz, wo Etwas hingeſchüttet wird, z. B. Bauſchutt ꝛc., nam. auch (weidm.): der Platz, wo Sauen Futter vorgeſchüttet wird. Laube Br. 287. — Sēē- [3a]: Handels-P. an der See. Freytag Bild. 2, 179; W. Luc. 6, 234. — Sítz- [4b ꝛc.]: zum Sitzen eingerichtet. Koner GrR. 1, 129, vgl. Ggſtz. Steh-P. — Sōpha- [4]: Platz auf einem Sopha. — Spazīēr-: ein zum Spazieren geeigneter Platz, Wandel-P. — Spīēl- [1]. — Stāpel-: Platz, wo Etwas aufgeſtapelt wird, nam. [3a]: Handels-P. mit Stapelgerechtigkeit, eig. und übertr., vergl. Stapelort und Stapel. — Stéch- [1]: Stechbahn, vgl. Ritter-P. — Stēh- [4b ꝛc.]: im Ggſtz. zum Sitz-P., nam. im Theater. — Stūrz.: nam. bergm.: der Platz am Tage vor den Gruben, wo die Fördergefäße „geſtürzt" (ausgeladen) werden, die „Stürze", vgl. Haldenſturz, Halde, Hängebank 2 ꝛc. — Tánz- [1]: Tanzboden. Kinkel E. 402 ꝛc. — Tríft- [1]: ſ. Weide-P. G. 26, 143. — Trócken- [1]: Arnim 260 ꝛc. — Túmmel- [1]: Platz zum Umhertummeln, eig. und übertr.: Als aber Ruhe eintrat, der Schlamm zu Boden fiel, das Meer ſich abklärte, da wurde es ein geeigneter T. für die Polypen. Burmeiſter Gſch. 159; Den T. des wilden Hirſchen. Freiligrath 1, 27; Der Erde ſchöner, grüner Teppich ſoll | kein T. für Larven ſein. G. 13, 25; Da die Steppe ein wahrer Sammel- und T. aller Läuflinge und Abenteurer aus Polen iſt. Kohl Südr. 2, 3; Nicht der T. des Lebens, ſein Gehalt beſtimmt ſeinen Werth. Sch. 162b; Das geht ein wenig über die Grenzen der berüchtigten Dichterfreiheit, die, ſo einen großen T. man ihr auch immer zugeſtehen will, doch am Ende .. ihre Grenze haben muß. W. 13, 249; 34, 104 ꝛc. — Túrn- [1]. — Turnīēr- [1]: Schon vom T. | zurück? .. Wohntet ihr dem Ritterſpiel nicht bei? Sch. 415b, vgl. Ritter-P. — Ǘbe-, Ǘbungs- [1]: vgl. Exercier-P. — Úm-: (ſelten) der Etwas, z. B. das Lager umgebende Platz. HSachs (Wackern. 2, 114^{15}). — Únter-: ſ. Ober-P. — Vergnǘgungs-: Luſt-P. — Verſtéck-: Platz, ſich oder Etwas zu verſtecken. Hausbl. (60) 1, 56 ꝛc. — Vōr- [1]: der vor Etwas liegende Platz: Die Vorplätze der niedrigen Zimmer waren gebohnt. Gutzkow R. 3, 207; G. 17, 106; König Jer. 1, 15 ꝛc.; Auf dem erhöheten V–e der Tempel. W. 14, 85 ꝛc. — Wáffen-: Platz, wo Waffen angehäuft ſind, nam. [3b]: Er ließ die Feſtungswerke ſchleifen .. und machte dieſen W. der Geuſen zum Dorfe. Sch. 852a; 776b ꝛc. — Wāhl-: vgl. Wahlfeld ꝛc.: 1) ein Platz, wo gewählt wird. — 2) häufiger = Schlacht-, Kampf-P. (richtiger Wal-P., ſ. Sanders Orth. 51). G. 16, 271; Breite vor uns einen W., | ein Platz der Völkerwahl [des Völkerkampfs]; | aus dem Kerker, aus der Scheide | ſehnt ſich wieder unſer Stahl. Herwegh 1, 27; Hölderlin H. 2, 73; Einem W. gleicht die Flur, | einer Malſtatt Wieſ' und Felder. Koſegarten Po. 2, 216; Der Anblick eines leichenvollen W–es. Sch. 111b; 964b ꝛc. — Wáld- [1]: Einen graſigen, etwas hüglichten W. Mörike N. 9. — Wándel-: Spazier-P. Anderſen 32a ꝛc. — Wáſſer-: z. B. ein Platz, wo Schiffe friſches Waſſer einnehmen ꝛc. — Wéchſel-: nam. [3a] ein größrer Handels-P. mit einer Börſe für Wechſelgeſchäfte ꝛc.: Die Kurſe der verſch. Wechſelplätze ꝛc.; ferner (weidm.): der Platz, wo das Wild wechſelt (ſ. d.) ꝛc. — Wēide-: Platz zum Weiden, (Vieh-) Weide, eig. vHorn Schmj. 72 ꝛc. und übertr., z. B. (von Schauſpielern): Eine Nomadentruppe, die von einem abgegraſten W. zu einem neuen zog. Devrient 2, 186; Ihr aber ſeid ein W. | dem Hoffen. Rückert Mak. 1, 114 ꝛc. — Wérbe-: Platz, wo Truppen angeworben werden, ſ. Lauf-, Muſter-P.: Ihr W. war die ganze chriſtliche Welt. Sch. 776b. — Wérft- [1]: Schiffswerfte. — Wōhn- [1]: Platz, wo man wohnt: G. 21, 175; W. 14, 196 ꝛc. — Wúnder-: wunderbarer Platz. Nicolai 4, 74. — Zélt- [1]: Platz, wo ein Zelt aufgeſchlagen wird. Rückert Mak. 1, 75. — Zímmer- [1]: Arbeits-P. der Zimmerleute. Sch. 708a, ſ. Zimmerhof, Bau-P. ꝛc.

I. **Plätz**, m., –es; –e; –chen, lein; -: mundartl. = Fleck, ſ. d., worauf ſich die Hinweiſe in [ ] beziehn, vergl. nam. Schm. 1, 340 und Stalder 1, 183: 1) [1a] eine Strecke, Stück Weges: Schon ein P. Weg gemacht. Gotthelf G. 55; 162 ꝛc. — 2) (ſ. 1) ein mit Etwas bepflanztes Stück Land, Beet ꝛc.: [Sie] ſchoß dem Bohnen-P. zu. 313; Haferäcker und Flachs-P–e. Sch. 183; 170; Koch-P., Gartenbeet für Gemüſe. Stalder. — 3) [1c] eine von dem übrigen Körper — nam. durch die Färbung — ſich auszeichnende Stelle: Ihr Gefieder hat meiſtens einfache helle Farben in größern Plätzen. Oken 7, 243; Daß der Pletz vorhin ganz kahl beſchoren ſei. Ryff Th. 46; Salz mit Honig vermiſcht friſſt hinweg die Pletz und Fell oder Flecken der Augen. Sp. 129b ꝛc. — 4) [2] = Laſch (1), ein von Etwas abgeriſſnes, ſich ablöſendes Stück, ſ. Schm. ꝛc., z. B.: Wenn er eins [von ſeinen Thieren] fortgeben ſollte, ſo wär's, als wollte man einen Plätz von ſeinem Herzen. Gotthelf G. 7; Daß ich Bletz darob [von den Zehen] geſtoßen, große Schrunden. ThPlater 13, ſo auch = Wunde, z. B. in der Form Blätzer. Brant N. 63, 31 ꝛc. Nam. ein Stück Leder, Zeug ꝛc. (Lappen), z. B.: Ihm einen breiten Pletz von .. hänfen Tuch darüber legen. Ryff Th. 39; Alte Schuchbletzen. 40; Mit viel Flickflecken und Schuh-P–en der menſchlichen Phantaſei in einander genährt. Fiſchart B. 14b; Belzbletz [Pelz-P.]. Plater 27 ꝛc. und beſ. = Flicken: Setzen Sie doch | einen P. fürs Loch. Kerner Bild. 386; Ein bös Leilach von 100 Bletzern. Keiſersberg Pilg. 95b; Unſre Sprache .. mit franzöſiſchen und italiäniſchen Pletzen flicken. Zinkgräf 1, 211 ꝛc. und in der Schweiz z. B. als Küchen- und Wirthſchaftsausdr.: Abwaſch-, Geſchirr- oder Spül-, Staub-P. (oder -Lappen) ꝛc., nam. auch: Harniſch-P. (bei HSachs 1, 33: Panzerfleck) oder Pfannen-P., -Feger, Art Drahtgeflecht, gleichſam ein Stück von einem Panzerhemd zum Reinigen (Fegen) der Pfannen: Da hörte ich in der Küche das Reiben des Harniſch-P–es in der Pfanne. Gotthelf 6, 33. — 5) (ſ. 3) zerſchnittne Kaldaunen: Die Kuttelbletz. Scherz u. Ernſt (1546), ſ. Kuttelfleck. — 6) ſ. Plaute, Anm.

Anm. In Bed. 4 ſchon goth. plats (ſ. platt, Anm.), ahd. plez, mhd. blez, bletze, dazu bletzen, flicken (plätzen), vgl. Platz, nam. II, aber auch IV, z. B.: Auf dem Platz (IV 4e) = auf dem Fleck, wonach Platz in ſeinen verſch. Bedd. mit platt urverwdt ſcheint.

II. **Geplätz**, n., –es; 0: das Plätzen (ſ. d.), nam. 1: das Geknall, lauttönender Schall, Geſchwätz ꝛc.: Daß Tetzel .. das Wort mit großem Gepletz redet. Matheſius Lthr. 11a; Zugleich bebte die Luft von dem unaufhörlichen Geknall und G. der Söhne Nimrod's. CUlrich (Nat.Z. 12, 393).

Platze, f.; –n: 1) (o. Mz.) das Platzen, Berſten, nam.: Die P. kriegen [platzen], vor Lachen, Ärger ꝛc.; O daß du gleich die P.! Droyſen A. 3, 265. — 2) Platzbüchſe. Campe.

Plätze, f.; –n: 1) ſ. Platz II 3d. — 2) ſ. Plätz 6. — 3) ſ. Plötz ꝛc.

Platzen, intr. mit haben (ſ. 1) und gw. mit ſein, zuw. auch tr. (ſ. 1c und 3b): 1) einen der Interj. „platz" (ſ. d. I) entſprechenden Schall hören laſſen, z. B.: a) „Es platzte dahinten Etwas." Nicht doch, es iſt das Waſſer. G. 8, 212; Schlagen, daß es platzt. Schm. ꝛc. — b) vgl. platſchen, pladdern ꝛc. und Platzregen: Es regnet, daß es platzt. Adelung; P–der Regen. Auerbach D. 4, 4; Ein ſäuſelnder Regen, der nur manchmal in ein ſtarkes P. überging. 332 ꝛc. — c) vergl. praſſeln, knattern, knallen: Das Holz platzt im Feuer. Adelung (vgl.: Lauter ſolch platzigt Holz gebrannt. Rockenphil. 2, 330); Pulver, welches nicht platzt [knallt]. Derſ.; Wie's blitzt und platzt und Funken ſprüht! G. 12, 47; Vom P. eines kleinen Gewehrfeuers aufgeweckt. 25, 227; Schwärmer ſchlängelten und platzten [ſ. 2], Räder giſchten [beim Feuerwerk]. 15, 122; Raketen, die p–d und ſchnurrend ſich abgemüht. Gutzkow R. 9, 492 ꝛc., ſ. plätzern. Auch: Mit dem Gewehr p. [knallend ſchießen] und mit Uml.: Nach Sperlingen plätzen (ſ. d. 1). Holtei Menſch 2, 102 ꝛc., auch in Zſſtzg.: Ich kann das Los-P. nicht leiden .., auch ſchlägt das Gewehr beim Abbrennen. Tieck NK. 4, 112; Dazwiſchen platzten die Gewehre ab. Immermann M. 4, 152 ꝛc. und tr.: Wir p. leicht dies Sperlingsheer hinaus. Fouqué Dr. 1, 229; Der ſoll dich mit Schrot herunter-p. [oder nieder-p.]. Nieritz Kanarienvogel (1853) 11 ꝛc.; Das Pulver ver-p.; Unnützerweiſe kein Pulver weiter zu verplätzen. Holtei Menſch 2, 119 ꝛc. — d) Schlagen, daß es platzt, ſ. a; Mit der Peitſche p. [knallend ſchlagen]. Weinhold ꝛc., dazu (faktitiv): Plätzen (ſ. d. 2), auch Zſſtzg., z. B.: Ich laß mein Kammermädchen kommen und Ihnen mit Fächerſchlägen dieſen Läſtermund zer-p. Klinger Th. 2, 224 ꝛc. — e) vereinzelt von quakenden Thierſtimmen: Der Enten P. und Schreien. Rollenhagen Fr. 417, vgl.: Dann und wann platzte ein humoriſtiſcher Froſchruf auf vom Felde her. Gutzkow R. 2, 257, wo beſ. (ſ. 3b) das plötzliche Hervorbrechen des Schalls durch die Stille ꝛc. hervortritt. — 2) berſten (ſ. d.), zunächſt mit dem p–den (ſ. 1) Schall, den die komprimierte, ſich nun plötzlich ausdehnende Luft erzeugt: a) mit ſachl. Subj.: Etwas iſt aus oder von einander geplatzt (oder geſprungen, zerſprungen); Die Rakete, der Schwärmer (ſ. 1c) platzt in der Luft; Gute Kartoffeln p. beim Kochen; Eine Blaſe platzt; Aufperlt und platzt ein Blaſenſchwall. Freiligrath 1, 362; Die Schale platzt und nieder | macht er [der Kern] ſich freudig los. | So fallen meine Lieder | gehäuft in deinen Schoß. G. 4, 97 (ſ. 3a); Eine Bombe, durch alle Stockwerke durchſchlagend, war in dieſem Raume geplatzt. 25, 261 [verſch. 4]; Plötzlich platzten | auch die Wolken. Heine Tr. 59 (vgl. Wolkenbruch ꝛc.); Wodurch der ganzen Geſchichte der Knoten platzte [ſie zum Ausbruch kam]. Mundt Mtr. 2, 110; So laut als p–d die Saublaſ' | hallet. V. H. 2, 85; Daß ein Gewitter ſich um ſeine Stirne ziehet. | Und eh die Wolke platzt und Blitze ſprühet ꝛc. W. 12, 48 ꝛc. — b) mit perſönl. Subj.: So viel eſſen, daß man [oder: Einem der Bauch] platzt; Daß du p. [die Platze bekommen, krepieren, ſ. d.] müßteſt!; Bis ſie vor Schreien p. möchten. W. Luc. 6, 53; Vor Lachen beinah p.; Ein Kichern und ein Kachern bis zum P. Baggeſen 5, 53; Ich erſticke. Ich platze. Ich lache mich todt. Gotter

Sch. 273; Er lachte, als wollt' er p. Rückert Mak. 1, 98 ꝛc.; Wenn Einer ſich vor Eigendünkel bläht und auftrieb, bis er hätte p. mögen. W. 9, 145 ꝛc.; Muſſt dein Gehirn anſtrengen, daß du p. möchteſt. Luc. 5, 157 ꝛc.; Die Infantin, die faſt vor Neugier platzt. W. 15, 17, die eine unerträgliche, ſie bis zum Übermaß erfüllende Neugier hat; Vor Neid p.; Vor Wuth, Ärger, Verdruß p. (vgl. erſticken ꝛc.) und ſo: Es iſt zum P. Müllner 7, 151 ꝛc., man könnte ſich todt ärgern; Wir ſingen ein Lied dir zum P. Cham. 3, 193 ꝛc. — 3) (ſ. 2) a) mit ſachl. Subj.: plötzlich vorbrechend hervorkommen: Kaſtaniennüſſe .., wenn im warmen November | reif an der Sonne ſie p. aus grüngeſtachelter Schale. V. Ländl. 2, 371; Der Kern platzt heraus, hervor; Ich will ihnen mit meinen Fingern den Bauch ſchlitzen, daß ihnen die Kutteln ſchuhlang heraus-p. Sch. 121b, ſ. 4. — b) mit perſönl. Subj.: mit Etwas, das man im Innern zurückzuhalten länger nicht im Stande iſt, plötzlich vorbrechend hervorkommen: Dann platzt er in eine Lache. Rückert Mak. 2, 156, bricht aus; Bis du | jämmerlich [los⸗] platzeſt und bellſt. V. H. 2, 41, gw. Zſſtzg., ſ. aus⸗, heraus⸗, (auch tr.) hervor⸗, los⸗p. — 4) (ſ. 1 und 3a) mit p–dem Schall, — und dann verallgemeinert: plötzlich mit Ungeſtüm daherfahrend ſich bewegen, vgl. plauzen, plumpen 1, z. B.: Hu! ich erſchrak! Laut platzte der Königsapfel vom Baum her [oder herunter, nieder ꝛc.]. V. 2, 129; Er kam, als wenn eine Bombe ins [verſch. im, ſ. 2] Zimmer platzt ꝛc., ſ. Weinhold 71b; Um dieſelbige Zeit platzet über die Donau .. der König der Gothen. Aventinus (ſ. Schm.); Seine Ritter und Knechte platzten in den Feind. Derſ.; Wo verſchiedene Anſichten ſozuſagen grell auf einander platzten. Gutzkow R. 2, 263; Im Kampf der Grundſätze beim Aufeinander-p. der Geiſter einen tapfern Führer abzugeben. Keller gH. 2, 396 ꝛc.; Huſch, wie geſcheuchte Rehe .., über Stock und Stein platzten [fuhren] ſie auseinander. Prutz E. 1, 114 ꝛc.; ſeltner: Dann platzt er [der Vogel, die Lerche] ſtumpfling auf die Erd wie ein Stein. Ayff Th. 100 = fährt, ſchießt nieder. Auch in Zſſtzg. (ſ. die von fahren ꝛc.), z. B.: Da will ich mit den operibus daher-p., mit einem Buch von guten Werken, will ich zu ihm einſtürmen. Alberus Jörg Witz M. 7a; Mit 50 Schützen ins Loſament ein-p. Schweinichen 1, 82; Einher-p.; Sie platzte faſt zur Thür herein und ſchrie. Gotthelf U. 2, 362; Wenn er nun wird herein-p. und Alles in einen Haufen ſchmeißen. Luther 5, 535a ꝛc.; Ihr platzt hinein [fallt mit der Thür ins Haus ꝛc.]; geht hubſch der Ordnung nach! V. Sh. 3, 365; So quappig platzten die breiten holländiſchen Wörter von der Zunge der Alten herab. Kürnberger Nov. 2, 41; Gewaltig platzten die Regengüſſe herunter. W. Luc. 1, 57; (Her)nieder-p.; Da platzten drei .. Hunde auf mich los und plafften. Forſter Br. 1, 193; Sie platzten auf mich zu; Ich ſollte nicht bald zu-p., ſondern mich wohl bedenken [beim Heirathen]. Schweinichen 3, 252 ꝛc., auch: Da p. zu Fenſter und Thür. Rollenhagen Fr. 92, ſchlagen, ſpringen zu, ſchließen ſich ꝛc., vgl. (mundartl.) faktitiv: Die Thür zuplätzen oder zuplitzen (Weinhold 71b), zuſchlagen, zuwerfen und als Ggſtz.: Die Thür aufplätzen [aufreißen]. Korreſp. v. u. f. Deutſchl. (1848) 301a, auch tr., ſ. an-p. — 5) (ſ. 1) mundartl., veralt. = klatſchen 1f, z. B.: Auf Jemand ,,blatzen''. HSachs 3, 3, 44b ꝛc.

Zſſtzg. nam. zu [2], was unbez. bleibt, vergl. die von berſten, brechen, ſpringen, auch die von plätzen, z. B.: Áb⸗ [1c] und [2]: platzend abſpringen. — Án⸗, tr. [4]: (veralt.) anfallen, angreifen (vgl. antatſchen): Aventin. 1b; Fiſchart Garg. 227b; Franck Chr. 457a; Arch. 75b; Luther 5, 316b; HSachs 1, 250c; 2, 2, 57a; 3, 2, 48b; G. 1, 126 ꝛc. Daneben: Anplatſchen und — anfallen (Paracelſus 2, 582a), — angreifen (1, 44a) ꝛc. und: Der erſte Angriff und Anplatz (2, 582b). — Āūf⸗: Aufgeplatzte Kartoffeln, Nelken; Die Körner in heißem Waſſer ſo lange ſieden, bis ſie a. G. 25, 71 ꝛc., ſ. auch [1e] und mundartl.: Vom Sitze a., auf⸗, emporſpringen. Spindler Vog. 1, 160. — Āūs⸗: Die Naht iſt ausgeplatzt und [3a und b]: Der Kern iſt [her]ausgeplatzt; In Lachen (Arndt E. 51), in ein Gelächter (Sternberg BrM. 35) a. ꝛc. — Dahêr⸗ [4]. — Dúrch⸗: Das Holz iſt mitten durchgeplatzt ꝛc. — Éin⸗, einhêr⸗ [4]. — Hêr⸗ ꝛc.: 1) [1c]. — 2) [4]. — 3) [3a]. — 2) [3b] namentl.: Mit Etwas heraus-p., z. B.: Alſo platzte ich Ihnen gleich damit heraus, wie mir's .. ergangen. Möricke N. 4; Dieſer ſei mit einer ſchriftlichen Anwerbung herausgeplatzt. Muſäus Ph. 4, 158; FSchlegel Luc. 30; Als eine Pauſe entſtand, platzte er auf einmal mit einem wie aus der Luft gegriffnen Einfall heraus. W. 18, 119 ꝛc., auch tr.: Ob ich gleich ſo voll davon bin, daß ich Alles auf einmal heraus-p. möchte. 1, 192 ꝛc. und oft ohne Obj. oder abhäng. Präp.: Lief geradezu laut heraus-p–d [mit dem Gelächter] zur Thür hinaus. Kohl A. 1, 216; Wenn ein alter rauher deutſcher Bär ungeduldig herausplatzt. Kühne Fr. 167; L. 13, 138; Ich traf den wunden Ort, | es war nicht hübſch von mir, ſo frei heraus-zu-p. W. 20, 274; 14, 135 ꝛc., ugw.: So muß ich laut hinaus-p. [lachen]. Hackländer Stillfr. 2, 266; ferner: Ein ſuperkluges und naſeweiſes Hervor-p. mit ſeinen Anſichten. Zarncke Br. XLI ꝛc. — Lōs⸗: 1) [1c]. — 2) [3b] Es hätte nicht viel gefehlt, daß ich losgeplatzt wäre [geplaudert hätte]. Weiße Kom. Op. 3; Lachend l. ꝛc. — 3) [4]. — Nīēder⸗: 1) [4]. — 2) [1c]. — Ver⸗: 1) intr.: durch Platzen verderben: Als wenn mir ein Faß mit Öl auf offenbarer Landſtraße verplatzt wäre. Iffland 5, 3, 31 ꝛc. — 2) tr. [1c]. — Zer⸗: 1) intr.: a) [2a] So iſt Werther Nichts als ein Speiteufel, der praſſelt, dampft und zerplatzt mit Geſtank. Käſtner 1, 120; Lichtkugeln, die .. die Finſternis erleuchten und dann z. Klinger F. 206; [Die Wurſt] zerplatzt und zerſchmort. König Kl. 2, 344; Daß alle Rippen ihm z. [gw.: zerbrechen]. Pfeffel Po. 3, 41; Der Schwärmer .. zerplatzt mit einem lächerlichen Knall. Thümmel 7, 156; Laut am Lande zerplatzt, erdonnert ſie [die Woge]. V. Il. 4, 425; Selbſt auf Wieſen zerplatzt die froſtige Schlange dem [durch den] Zauber. Ländl. 2, 387; In der ſüßen Angſt zerplatzt der ſchöne Traum. W. 20, 108; Daß die ſüße Täuſchung .., wie eine ſchöne Seifenblaſe vor meinen Augen zerplatzte. 21, 61 ꝛc. — b) [2b] Der ſich damit anfüllt, bis er [ihm der Bauch] z. möchte. Luc. 4, 102 ꝛc.; Sie zerplatzte bald vor Lachen. W. 15, 243 ꝛc.; Soll der Neider z. G. 3, 88 ꝛc.; Es war ein Streich zum Z. Sch. 120a ꝛc. — 2) tr. [1d]. — Zū⸗ [4] u. ä. m.

Plätzen, tr. u. intr. (haben): 1) knallend ſchießen, ſ. platzen 1c und Zſſtzg. dort, z. B.: Ein Gewehr ab-, Pulver ver-p., einen Vogel vom Baum herunter- oder nieder-p.; Hielten mich für einen zu nah aufſtoßenden Haſen, den der Jäger erſt auslaufen läſſt, bevor er ihn anplätzt [anknallt, ſchießt]. JP. Anh. z. Tit. 2, 68; Des angeplätzten [erſchoßnen] Helden [wie Werther ꝛc.]. Fat. 2, 266 ꝛc. — 2) (ſ. platzen 1d) ſchallend ſchlagen, z. B.: mit der Peitſche knallen. Weinhold, und nam. = klapſen: Ein Kind auf den Hintern p. Adelung, bei Weinhold: Plitzen; ein Kind ausplitzen. Zſſtzg. vergl. die von ſchlagen, hauen, z. B.: Ein Kind ab-, aus-, durch-p.; Einem den Mund mit Fächerſchlägen zer-p. (od. zerplatzen. Klinger) ꝛc. — 3) Schmied., Hüttenw. ꝛc.: glühendes Metall in kaltem Waſſer ablöſchen, auch: bletzen (vergl. Bletzfaß), verſtärkt: ab-p., etwa = ziſchend praſſeln (oder platzen, ſ. d. 1c) machen? — 4) einen Plätz (ſ. d. 4), ein Stück von der Oberfläche weg nehmen, ſchneiden, ſcharren ꝛc., z. B.: „Einen Baum, einen Rettig an-p. [verſch. 1], ein plattes Stück davon weg ſchneiden, hauen ꝛc.'' Schm., ſo nam.: a) Forſtw.: Einen Baum p., ab-, an-p., ihn laſchen (ſ. d. 2), anlaſchen, anſchalmen, ſ. Friſch 2, 63a; Stalder ꝛc.; Du könnteſt im Wald die Bäume ,,blötzen'', die wir nächſtens fällen. Rank SchM. 14; Mit Waldhämmern ihr Gnadenholz an-zu-p. JP. 29, 13; 38, 122 ꝛc., bei FBWeber Term. 24a auch: anplätten und ähnlich: anplacken (ſ. d. 4). — Gehört hierzu etwa als Übertr. die ſchwzr. Wendung: Plätze ab ſoll dir die Ürte nicht machen. Gotthelf Sch. 138, zu theuer ſoll dir die Zeche nicht werden, gleichſam: ſie ſoll dich nicht zu Grunde richten ꝛc., wie mit dem Ruf ,,plätze ab!'' der zu fällende Baum bez. wird. — b) weidm.: ſ. Platz II 3c. — 5) einen Plätz (ſ. d. 4) oder Flicken auf Etwas ſetzen, flicken (eig. u. übertr.): Gotthelf Sch. 76; 83; 108; Luther 3, 366b; 8, 177b; 6, 163b; 142b (und danach Gervinus Lit. 5, 735); Schottel 1119a ꝛc. — a) Zſſtzg. wie bei flicken (ſ. d.): Einen Lappen an-, auf-, ein-p.; Die Hoſen, den Keſſel aus-p.; Wollt' ich dir [der geplatzten Bohne] deinen Bauch ver-p., | davor einen ſchwarzen Flecken ſetzen. Waldis (Wackern. 2, 49^{5}); Daß ſie hier die Kette nicht zu ſparen brauchten und nicht mit Seilſtümpen zuſammen-p. müßten. Gotthelf G. 332 (vgl. Amblätz. Stalder 1, 100). — b) Dazu: Plätzer, z. B.: Alt-, Keſſel-, Pfannen-, Schuhplätzer ꝛc. und: Plätzerei (vgl. Plätzwerk).

Zſſtzg. mehrdeutig, z. B.: áb- [1; 2; 3; 4]; án- [1; 4; 5]; āūf- [5]; āūs- [2; 5]; éin- [5]; herúnter- [1]; nīēder- [1]; ver- [1; 5]; zer- [2]; zuſámmen-p. [5].

Plátzer, m., –s; uv.: 1) Gärtn.: volle Nelke mit aufplatzendem Kelch, auch ,,Praſſer'', Platznelke. — 2) ſ. II. Platz 1 und 2.

Plätzer, m., –s; uv.: 1) ſ. plätzen 5b. — 2) ſ. II. Platz 1 und 2. — 3) (veralt.) eine kleine Münze (vgl. etwa Platz III): Bei Aufkommung dieſer neulich eingeſchobnen P. und andern leichten kupfern Münzen. Zinkgräf 1, 260. — **-n**, intr. (haben): wiederholt ſchwach puffend platzen (ſ. d. 1c und plackern): P., wie Taſchenfeuerwerkchen durch die Konverſation. Zelter 6, 427 ꝛc., auch: Platzernde Fröſche beim Feuerwerk. G. 29, 352 ꝛc.

Plátzig, a.: ſ. platzen 1c. — **Plätzig**, a.: 1) mit Plätzen (ſ. d. 4) verſehn, geflickt: Zwei p–e Kannen. Schweinichen 3, 264, vgl.: Der Mantel iſt .. ,,bletzerecht''. Keiſersberg Pilg. 45a. — 2) Forſtw.: Ein p–er Hau, wo hier und da einzelne ,,Plätze'' oder Flecken, Stellen abgeholzt werden (vgl. pläntern 2). — 3) in Zſſtzg.: Gemein-p., ſ. Gemeinplatz.

Geplāūder, n., –s; 0: das Plaudern und deſſen Inhalt, Plauderei: Was bedarf's des langen G–s? Sch. M. 2, 187; Sie hatten von dem traulichen G. der Weiber kein Wort verloren. W. 9, 171; 11, 172 ꝛc., auch: Geplaud(e)re. L. 1, 253; 267; 13, 317; Weiße Kom. Op. 3, 226; Zelter 6, 230 ꝛc.

Plāūder-ēī, f.; –en: (ſ. Plapper⸗ei ꝛc.) Geplauder: Durch P–en, beſ. ſo indiſkrete und zweideutige, wie ſie Jeannette meiſt zu verführen pflegte. Gutzkow R. 1, 383 ꝛc. — **-er**, m., –s; uv.: Einer, der plaudert (ſ. d.): Man ſoll ſolchen P–n | den Pläuel um die Ohren wohl ſchlaudern. Fiſchart Kehrab; Ich bin ein alter P. L. Sampſ. 3, 3; Beſchwatzen konnte dich der P., | ich aber will zu deinem Herzen reden. Sch. 435a; V. H. 2, 172; Er war der angenehmſte P. von der Welt, hatte Witz und drollige Einfälle. W. 16, 67; Daß man nicht den P. mit dem Schwätzer (ſ. d.) vermenge. Att. 2, 2, 24 ꝛc.; Erz-P. L. 7, 282 ꝛc. (ſ. Zſſtzg. von plaudern) — weibl. (ſ. Abenteurer, Anm.) Plaud(r)erin, z. B.: Plauderinnen. V. 3, 132 ꝛc., vgl. Plauder⸗Matz, ⸗Maul, ⸗Taſche ꝛc. — **-haft**, a.: gern und viel plaudernd, vgl. ſchwatzhaft ꝛc., auch z. B.: Ich ſag es nicht dem p–en Rohr [wie der Diener des Midas]. Cronegk 2, 130 (vgl. G. 2, 241). Dazu: P–igkeit und Kammermädchen gehören zuſammen. Benedix 7, 209; Platen 3, 172; Sch. 598a; Vergieb mir eine P–igk., worein man ſo leicht verfällt, wenn man von geliebten Perſonen ſpricht. W. 23, 332 ꝛc. — **-ig**, a.: plaudernd, plauderhaft: Das Bächlein .. führt ein p–es Gerieſel. Rückert BE. 143 ꝛc., ähnlich: Nach Art der Alpenbewohner zutraulich plauderiſch geworden. Arndt E. 161; Der plauderiſche Papperl [Papagei]. SClara EſA. 2, 703 ꝛc. — **-mént**, n., –(e)s; –e: ſ. Plapperment: Er hatte ein P. wie ein Winkeladvokat. vHorn rhD. 2, 249 ꝛc.; ſ. Schm.

Plāūdern, intr. (haben), — zuw. auch (ſ. 2c, d und e) tr. und refl.: 1) platſchend rauſchen, nam. von ,,geſchwätzig murmelndem'' Waſſer (ſ. um⸗p.), z. B.: Ein naher Bach plauderte verwirrend in ſeine Gedanken hinein. Eichendorf Lärm 30; Wo eine Quelle plaudert | und über Kieſel rollt. Nicolai 2, 85; Das Mühlbächlein plauderte geſchäftig an der Gartenmauer vorüber. Rank Arm. 52 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Weber.: Das Zeug (nam. halbſeidnes) plaudert, kniſtert und rauſcht beim Aufbäumen und Appretieren, als ob es reißen wollte. — 3) gw. (ſ. 1 und vgl. plappern, ſchwatzen, klatſchen ꝛc.): viel und Allerlei durch einander reden, theils von traulichem Koſen in leichter, ungezwungner Unterhaltung, theils mit tadelndem Nbnſinn des Schwatzens an ungehöriger Stelle oder Deſſen, was man nicht ſagen ſollte ꝛc., zuw. auch von Thieren, inſofern ihre Töne menſchlicher Rede ähnlich — ſind oder gedacht werden: a) intr.: Ein grober ungezogener Menſch plaudert unvorſichtiglich. Sir. 20, 21; Er plaudert mit böſen Worten wider uns. 3. Joh. 10; Hiob 34, 37; Die Thierle können doch keinen Augenblick ruhig ſein, das plaudert und pflattert in Einem fort. Auerbach D. 1, 188; Der plauderte mit Allem, was nur ein Ohr hatte, immer die Reihe herum. Engel 1, 89; Ja, ich plaudre und plaudre, es iſt ſchon ſpät. Iffland 3, 2, 21; Er hat nicht einmal in Barbierſtuben, wie man zu ſagen pflegt, von Syrien p. gehört. W. Luc. 4, 106; Der Papagei plaudert allerliebſt; In der Schule (während des Unterrichts) p.; Aus der Schule p. (Geheimniſſe verrathend) ꝛc. — b) im ſubſt. Infin.: Unnützes Zagen! Zaudern und P. G. 11, 206; Weiber, die immer .. ein Ziſcheln und P. mit einander gehabt. Immermann M. 2, 236; Weiber ſchmähen gern! Je ſeltner ſie | zum P. kommen, deſto emſiger | wird die Gelegenheit benutzt. Sch. 238a; Red' ich mit ihm, ſo wird ſein ſchuldlos P. | mein Mitleid wecken. Schlegel Joh. 4, 1 ꝛc. — c) tr. (ſ. d) Wer Viel plaudert. Sir. 20, 8; Die unnützen Wäſcher p., das nicht zur Sache dient. 21, 27; Sie plauderten nicht Menſchenrechte [ſchwatzten nicht davon]. Claudius 6, 56; Ich plaudre da ein Langes und Breites. Engel 12, 226; Über ein Ding wird Viel geplaudert. G. 3, 19; Die da Viel waſchen und p. können vom Geſetz. Luther 6, 35a; 140b ꝛc. — d) tr. (und refl.) mit Angabe der Wirkung: Mein Hang zu .. glänzenden Ausſichten, den der Schneider mir in die Seele geplaudert hatte. CFBahrdt 1, 180, ſ. ein-p.; Sie ſoll mit ihrem Schnack mich müde p. Immermann Card. 43; Ihn zu Boden [oder nieder-] p. L. 11, 298; Die Einem das Herz aus dem Leibe p. W. Luc. 1, 287; Einen in Schlaf [oder ein-] p.; Sich müde, matt p. ꝛc., ſ. Zſſtzg. — e) Es [ſ. d. 7] plaudert ſich beſſer, wenn man dazu raucht. Hackländer Erl. 1, 5.

Anm. Tonw., vergl. mhd. blôdern, plôdern, vom Rauſchen des Waſſers, der bauſchig wallenden Fahne (ſ. Wackern. Gl. 65 und plauſtern, Anm.), dann auch in Bed. 3, ſ. Schm. und Grimm (und Ploderer. HSachs G. 2, 137 ꝛc.), vergl.: Plödern, pläudern, faktitiv zu plodern, rauſchen .. nam. gebraucht für das rauſchende klappernde Fegen des Getreides auf der Pläuder, der Getreidereinigungsmaſchine [ſ. Fege 2]. Weinhold 72a. S. ferner blattern 2; pladdern, platſchen, in Tirol platzedern. Spindler Vog. 2, 315 ꝛc., und in Bed. 3 (zumal von traulicher Unterhaltung) nam. öſtreich.: Laſſen Sie uns einmal recht aufrichtig zuſammen plauſchen. Carion Mar. Th. 1, 54; Das freundliche Plauſchen der alten Wienerin. Gutzkow Z. 3, 334; 1, 176; Was ihm der [Rabe] wohl ins Ohr geplauſcht hat von Galgen und Rad. R. 1, 20; Schücking Erz. 1, 32; Er [der Baum, perſonif.] rauſchte und plauſchte ſich täglich heiſer. Waldau (DMuſ. 1, 2, 761); Wickede Sold. Fr. 1, 21; Willkomm Banc. 2, 304; Polko Muſ. 55, dazu: Das Geplauſche und Gekoſe. 54; Im Geplauder und Geplautſche mit ihm vergiſſt ſie halt Alles. LMühlbach Kaiſ. Joſ. 4, 51; So oft es thunlich ſein würde .., in einem Winkel des Hauſes „auf einen Plauſch zuſammenzurumpeln“ und einander Alles zuzutragen, was von Wichtigkeit. Rank SchM. 80 ꝛc.

Zſſtzg. zu 3, vgl. die von ſprechen, ſchwatzen, plappern ꝛc., z. B.: Áb-: 1) Als plauderten wir traut und ſeelenvergnügt .. das Ereignis mit einander ab. Cham. 5, 235 ꝛc. — 2) refl.: ſ. aus-p. 3. — Án-: 1) Einen a., plaudernd anreden. — 2) [3d] Müſſt davon laufen, wenn ſie euch nicht ein Fieber a. ſollen. W. Att. 2, 2, 20 ꝛc., an den Hals ꝛc. — Āūf- [3d]: Einen a., aus dem Schlaf plaudern. — Āūs-: 1) plaudernd Etwas verrathen, ver-p.: Ein Geheimnis ꝛc. a. Arndt Ber. 39; Heine Verm. 1, 47; W. 2, 232; HB. 1, 248; Luc. 6, 58 ꝛc., auch ohne Obj.; Weil auch Gräber noch a. Sch. 704b ꝛc., ähnl.: Er habe ſchändlich herausgeplaudert. 170a. Dazu: Ausplauderer. P. Ant. 1, 285; Ausplauderung. Enſe Tag. 2, 135. — 2) intr.: Weil ich heute recht con amore ſchreibe und noch lange nicht ausgeplaudert habe. Forſter Br. 1, 228, mit dem Plaudern zu Ende ſein, ſ. 3. — 3) refl.: ſich plaudernd ausſprechen (vergl. auslachen 2), ähnlich: Sich ab-p., die Fülle Deſſen, was Einem Stoff zum Plaudern giebt, plaudernd mindern oder erſchöpfen. — Be-: plaudernd beſprechen. — Durch-: eine Zeit ganz mit Plaudern ausfüllen und hinbringen (ſ. ver-p. 1): Die durchplauderte Nacht. — Ēin- [3d]: 1) Der Kopf .. iſt ein neuer, der von Allem | Nichts weiß, was Jenem eingeplaudert ward. L. Nath. 3, 8; Zachariä 2, 285 ꝛc., vgl. vor-p., einreden. — 2) Einen in Schlaf plaudern. — Fórt-: 1) fortfahren zu plaudern. Hackländer Tag. 2, 122 ꝛc. — 2) ſ. weg-p. — Hêr- ꝛc.: z. B.: Heraus-p., ſ. aus-p. 1, aber auch [3d]: Ich muß mir den Siegbert einmal hier hinaus-p. [durch mein Plaudern hinausbringen, locken]. Gutzkow R. 2, 20; Einige Stunden einer langen Nacht hinweg-zu-p. [oder hin-zu-p.]. Hackländer Tag. 2, 102, ſ. ver-, weg-p. ꝛc. — Nāch-: 1) etwas Gehörtes, Vorgeplaudertes nachſprechen: Ein n-der Papagei, Staarmatz; So bin ich ſehr übel auf dich zu ſprechen, daß du ſolche Nichtswürdigkeiten nachplauderſt. L. 4, 9; Dem oder jenem Ausländer n. 7, 453; Der Nachplauderer. — 2) plaudernd etwas Nachtheiliges von Jemand ſagen und ihn ſo ins Gerede bringen (ſ. nachſagen): Bin ich ein zuſammengeronnener Homunkulus, wie der Spitzbube Karl mir nachplauderte? Immermann M. 3, 376. — Nīēder- [3d]: Einen n., zu Boden plaudern, ſo daß er nicht dagegen aufkommen kann, vgl. über-p. 1a. — Über-: 1) Einen ü.: a) ihn plaudernd überſchreien ꝛc., vergl. nieder-p. — b) ihn plaudernd überreden, ſ. Friſch 2, 62c. — 2) über Etwas plaudern, vgl. be-p., überdenken 1 ꝛc.: Ich überplaudre nur, was wir lebendigen Wortes geredet. Cham. 5, 133. — Um-: mit Geplauder umgeben: Die Muſik iſt die Sprache, die unſer Ohr mit ſüßem Schmeichelton umplaudert. Brachvogel FB. 1, 305 ꝛc., auch [1]: Es darf nur .. | die kleine Quelle murmelnd dich ump. Gutzkow R. 7, 461 ꝛc. — Ver-: 1) durch oder unter Plaudern hinſchwinden machen, ſ. weg-p., z. B.: Einem die Langeweile v.; Die Grillen v. ꝛc. und nam.: Eine Zeit v. Iffland 3, 1, 26; Wir verplauderten den Morgen in verliebtem Unſinn, verfuhren den Nachmittag. FLSchröder Beitr. 3, 1, 50; Eine Stunde, die fröhlich verplaudert wurde. Thümmel 5, 57; W. 11, 178; HB. 1, 104; Ein geſchwätziges Papchen, | welches .. ſeiner Gebietrin | manche Stunde ſo gut wie ein leerer Stutzer verplaudert. Zachariä 1, 280 ꝛc. — 2) Etwas v.: a) plaudernd verrathen, z. B. ein Geheimnis (LPHahn Hohn. 21), Alles (Börne 1, 384); Im Geſpräch wird verplaudert, daß Liſſel den Reinhold heirathen werde. G. 32, 245 ꝛc., im Infin. auch ohne Obj.: V. iſt ſchädlich, verſchweigen iſt gut. G. 1, 181 ꝛc., vgl.: Ihr V. meiner Hiſtorie. Thümmel 4, 212 ꝛc., ſ. 3. — b) zuw.: Etwas über dem Plaudern vergeſſen, verſäumen: A propos! Bald hätt' ich Das verplaudert. Sch. 159b ꝛc. — 3) Sich v. (vgl. 2), durch unbedachtes Plaudern ſich verrathen; ſagen, was man verſchweigen wollte: Die Gabe, Alles zu ſagen, ohne ſich zu v. Börne 5, 337; GRaimund N. 5, 157 ꝛc. — 4) im Partic. (vgl. vergeizt) = plauderhaft: Dem waſchhaften und verplauderten Vogel. Olearius Roſ. 68b. — Vōr-: in Jemandes Gegenwart, ſo daß er es hört, Etwas plaudernd ſagen, und zwar gw.: 1) damit er es glaubt, obgleich es ſich nicht ſo verhält: Wenn vollends mir Daja nur 'was vorgeplaudert hätte, | was ſchwerlich zu erweiſen ſtünde? L. Nath. 5, 3; Möſer Ph. 1, 220; Er plauderte ihr eine Menge ſchöner Phraſen vor. Pfeffel Pr. 10, 29; Wie deine Schmeichler dir es vorgeplaudert. Platen 1, 342; Daß er der Bürgerkanaille .. Flatterien ſagt, auch meinetwegen Empfindungen vorplaudert. Sch. 185a ꝛc. — 2) Behufs des Nachplauderns: Einem Staarmatz, Kinde Etwas vor-p. — Wég-: 1) [3d] durch Plaudern wegſchwinden machen, wegſchaffen, vertreiben ꝛc. (ſ. ver-p. 1): Ich kam, Sie zu zerſtreuen, Ihre Melancholie durch kleine Malicen weg-zu-p. Freytag DW. 364; Den Quackſalber, der uns das Einzige w. wollte, was wir noch hätten, die Wiſſenſchaft. Gervinus Lit. 5, 349; Sie ſollen mir nicht nachſagen, daß ich Sie weggeplaudert. L. 1, 445; Die Sommernacht vertraulich weg-zu-p. W. HB. 1, 100 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Ich plaudre mich .. ziemlich weit von meiner Materie weg. Engel 7, 244, ich entferne mich durch mein Geplauder davon. — 3) Aus (Cham. 5, 88) oder von der Leber [ſ. d.] w. (oder beſſer: weg plaudern). — Wēiter-: 1) fortfahren zu plaudern. — 2) etwas zu Verſchweigendes durch Plaudern weiter verbreiten, ſo auch: Wieder-p. [wie denn ſchon das Vertrauen an den Plaudern als „plaudern“ betrachtet wird]. — Zer-: durch Plaudern zerſtören, entzwei machen, z. B.: Der zerplauderte | Mund. Kl. Od. 2, 95. — Zū-: drauf los plaudern ꝛc.

Pläū-e: ſ. Plane. — **-el**: Blauel (ſ. d. 3 und z. B. Garzoni 565a). — **-en**: blauen II, z. B. (2): Geplauwen. Stumpf 756b; Abpläuen. W. Luc. 5, 342. — **-ſch** ꝛc.: ſ. plaudern, Anm. — **-ſchig**, a.: bauſchig, brauſchig, ſ. plauſtern, Anm.

***Plauſibel** (lat.), a.: ſo beſchaffen, daß man Beifall geben, zuſtimmen kann. G. 39, 234 ꝛc.

Pläūſtern, tr.: refl. u. intr. (haben): bauſchen (ſ. d.), nam. von Vögeln, die ihre Federn ſpreizen u. aufſträuben, z. B.: Dabei plauſtert er ſich denn manchmal auf, wie ein kollernder Truthahn. Tieck NK. 4, 174; Im aufgeplauſterten Gefieder. Winkell 2, 389 ꝛc., häufiger in niederd. Form: Korb, in welchem Hühner .. gackerten und mit den Flügeln pluhſterten. Immermann M. 1, 382; Stand einer Glucke gleich die Rotte der Rebellen | und brütete, die Waffen pluſternd, | Gott weiß welch eine Unthat aus. HKleiſt Hint. 212; Wie ein Truthahn, welcher die Federn pluſtert. Prutz E. 1, 217; Ein Vögelchen, das in Sturm und Unwetter .. in ſeinen aufgepluſterten Federn ſitzt. .. Ganz in dem Federwulſt verſteckt. Gutzkow Z. 3, 362; Sie pluſterten ſich auf und ſchlugen mit den Flügeln. Kladderadatſch (1856) 90 ꝛc., ſ. aufpruſten; Aus-p., ſ. Anm.

Anm. S. Pausback, niederd. Pluſterback und pluſterig: rund u. fett von Anſehn, aufgedunſen. Schütze Holſt. 3, 224 (= plutzig. Brem. Wörterb. 3, 347) ꝛc., vergl. als ſvwdt.: blodern, plodern [ſ. plaudern, Anm.], ſ.: „Plodern, aufgeblähet werden; plödern, aufblähen“. Radlof Tr. 70 ꝛc. und — pludern = bauſchig ſchwellend ſchlottern und flattern (ſ. d., Anm.: mit Nbnf.: flodern, fluttern und — fluddern, z. B. Kürnberger N. 1, 293), z. B.: Die Schürze war hinten zuſammengebunden, daß ſie nicht um den Reifrock pludern konnte. .. Ihre zerlumpten Röcke ſo geſpreizt. CFBahrdt 3, 260. Dazu: Nicht im pludrichten Gewande .., ſondern in enganſchließender ſchmiegſamer Kleidung. Alexis H. 1, 1, 1; „Warum hat Er die Schnepfen am Büchſenranzen hängen?“ Damit ſie nicht pluderig (ſt[r]aubig) werden. Laukhard deutſche Sag. 48 ꝛc., vgl. Pluderhoſe, mit Nbnf.: Ploder-, Plauderhoſe. Friſch 1, 112a; ferner: Plunder, wie Pluder (ſ. d.), zur Bez. des Durcheinander, z. B. Pluder- oder Plunderkammer. Tieck N. 4, 405 u. Plundermus. Fiſchart Garg. 30a, 192a ꝛc. (ſ. Friſch b. l.) = Mengelmus (ſ. d.) auch Nbnf.: Plaudermus. Garzoni 94b ꝛc., vgl. auch plauſtern = plündern: Kelche .. raubten ſie aus der Kirchen und plauſterten und brannten die Flecken aus. Kantzow 1, 79 (vgl. ausplacken); Wenn ſie wirklich kommen und uns „beplinſern“ (plündern). Suder Altpr. 69. S. niederd.: plüserije = Plunder. Brem. Wörterb. 3, 347 und plûstern als Frequent. zu plusen, plüsen ꝛc. = zauſen, nam. auch von Vögeln: die Federn mit dem Schnabel picken und ordnen (z. B. Grimm Ald. Wäld. 2, 192) ꝛc. ebd.; Schütze Holſt. 3, 223; KlGroth 311, dazu: plusi(g), zerzauſt, wirr ebd., ſ.: Alte unbrauchbare Taue werden in Stücke zerhauen u. dann die Kabelgarne auseinander gezupft oder ausgeplüſt. Bobrik 73a und Plüs, Haar-Plüs, das durch dies Ausplüſen gewonnene Werg, ſ. Flauſch, Anm.

Pläūte, f.; -n: kurzes, breites Seitengewehr, dann (verächtl.) überh.: ein Seitengewehr, großes Meſſer (ſ. d. II 1b), vgl. Plempe: So ich ein centeau de chasse oder „Plauthen“ (kurzen Hirſchfänger) anhabe. Döbel 1, 107a; Schwäb. W. 73.

Anm. S. Spate 191, wo als gleichbed. mit P. Plinte (Brem. Wörterb. 3, 338, ſ. u.), Plotz, Pletze aufgeführt iſt, wohl als Nbnf. zu Blatt (ſ. d. 3b) = Weidmeſſer, vergl.: Der Weidplotz. Spangenberg Jagteufel P. 4b; Plötz und Dölche. Hammer RH. 277; Blötze (Mz.). Matheſius Sar. 74b; An der Seite hinge eine breite Blötze. Weiſe Erzn. 194; Ich hau dich mit der Plotzen (Blotzen). HSachs 4, 3, 45a; 3, 3, 8d u. 58c; Die Fiſcher mit ihren Salmenplötzen. Fiſchart Garg. 286b; Fiſchplötzer. 118a; Seinen Plötzer entbloßt [aus der Scheide]. Heſſiſche Zeitſchr. 4, 86 (v. J. 1591), vergl. Plätze, f.: Küchen-, Hackmeſſer und —: (Bergb.): kegelförmige eiſerne Haue zum Sprengen der Steine. Campe, — bei Grimm Bletz, bei Friſch Plotz. Vgl. ferner als Fiſchname: „Plötzen, auch wohl Weidenblätter [offenbar = Weidblätter, d. i. Weidmeſſer] genennet“. Döbel 4, 76; In Sachſen heißt der Cyprinus alburnus, Bliethe und Weidenblatt. Oken 6, 311; Die Plötze, C. erythropathalmus. 306 ꝛc., vgl.: „Pliten (ſ. o.) .. kleine Plattfiſche, unſtreitig von platt“. Brem. Wörterb.; Pletzen. Heſekiel Jen. 1, 78; Plötzen. Berl. Fiſcherei-Policeiordn. (12. Apr. 1859) § 14, auch (z. B.

in Mecklbg) masc.: Der Plötz, ſ. Adelung, vgl. ruſſ. als Name des Fiſches, плотва, плотица. Ferner bei Spate: Der Plätz = Hauer, Wildſchwein, ſ. plotzen 2.

Plaūſch! interj.: ſ. plauz 1: P.! | hopſt er ins Waſſer. Werner Oſtſ. 1, 211 ꝛc., ſ. auch: Plaudern, Anm.

Plaūz: 1) interj.: = bardauz (ſ. d. u. plautſch, platſch, platz I, plotz ꝛc.): P.! ein Seitenſatz! | und er lieget da. Cham. 3, 201; Pardauz! | da ſtolperte Herr Hahn und — p.! | . . da lag er. Glaßbrenner Spr. Th. 3; Bauz! p.! pardauz! | da fiel der Stern in Schutt und Trümmer. Verk. 231; P.! mit der Keul' an'n Kopf — gleich mauſetodt. Werner Oſtſ. 1, 85 ꝛc. — 2) m., –es; –e: der durch die Interj. (ſ. 1) bez. Schall, ein damit verbundner Schlag, Fall. Campe. — 3) ſ. Plauze. — **-e**, f.; –n: 1) Eingeweide, Kuttel ꝛc., nam. Lunge, ſ. Weinhold 71a: Daß mir die P. wird verſchrampfet ſein. . . Die Kaldaunen ſollen ihm ſchon verſchrumzeln. Weiſe Abſ. 340; Uns die „Blauze" zum Leibe herausſchneiden. Iſ. 35, 33; Die P–n (Ochſenlungen). Goltz 3, 397; Mir quillt die Plauz [vor Wuth], wenn ich nur an dieſe Franzoſen denke. 2, 418; Schwillt mir der Plauz, ſ. Campe. — 2) Bergb.: Art Zinnzwitter. Adelung. — 3) weidm.: Ein Trupp Wild, wobei ein geltes Thier, eine uralte „Plautze". GHammer (Gartenl. 9, 149). — **-en**, intr. (haben und ſein): den Schall plauz (ſ. d. 1) von ſich geben und mit ſolchem ſich bewegen, hinfallen ꝛc., platſchen, plump(ſ)en: Wenn er ſich rührt, plauzt er ins Waſſer. Alringer H. 1, 1, 296. — **-ig**, a.: Gärb.: P–es Leder (ſ. d. 1).

* **Plāyte** (holländ.), f.; –n: Schiff.: P–n (platte Fahrzeuge). Sch. 871a ff., vgl. „Pleit". Bobrik 532a.

* **Pléb-ējer** (lat.), m., –s; uv.: im alten Rom, ein nicht zu den Patriciern (ſ. d.) gehöriger Bürger; allmählich verächtlich: Einer aus dem Pöbel. — **-ējiſch**, a.: zu den Plebejern gehörig; in ihrer Weiſe (plebejerhaft). — **-s**, f.; 0: die Geſammtheit der Plebejer, — nicht ſelten: m., uv., (–es); 0.

Verpléffen, tr.: verblüffen (ſ. d., Anm.), z. B.: Verplefft: ein Hund, der nicht Luſt noch Muth mehr hat, ans Wild zu gehn. Laube Br. 297. — **Pléfzen**, intr. (haben): blaffen (ſ. d. und baff, Anm.). Pfeffel Pr. 1, 185.

Plēiche, f.; –n: ſ. Bleichwand. — **Plēige**, f.; –n: z. B. Fiſchart B. 159 = Bleige, ſ. Blech, Anm.

* **Pleinpouvoir** (frz. plengpuwoār), n., –s, uv.; –s: Vollmacht.

* **Plejāden** (gr.), pl.: das Siebengeſtirn: Wer kennt nicht die ſchöne Gruppe von Sternen am Halſe des Stiers, die unter dem Namen der Pleiaden oder der Gluckhenne [ſ. Glucke 2] bezeichnet wird? Littrow 486, ſo auch Sch. 28b.

* **Pléktr-on, -um**, n., –s; -a: Muſ.: bei den Alten „Schlagfeder aus Holz, Elfenbein oder Metall, mit welcher der Spielende die Saiten ſchlug". Koner GrR. 1, 219, ſ. Cither ꝛc.

Plémp-e, f.; –n: 1) Plaute (ſ. d.), Seitengewehr: Die blanke P. | blitzt hell wie Sonnenſtrahl. Fontane (Echtermeyer 2, 474); Am Gurt hing ihm die P., | doch ſchien er nicht Soldat. Freiligrath Garb. 122; Gutzkow R. 7, 155; 425; Höfer Leb. 14; Weiſe Maſ. 36; Wickede SoldFr. 1, 60 ꝛc.; Mit der Huſaren-P. dazwiſchen fahren. Prutz Muſ. 3, 281 ꝛc. — 2) ſ. plempern 1b. — **-ern**, intr. (haben), tr.: 1) in geringrem Maße plantſchen, ſ. d., vgl. plumpeln: Im Waſſer, mit dem Waſſer p.; Allerlei Flüſſigkeiten durch einander (od. zuſammen-) p.; Waſſer vorbei-p., ver-p. (ſ. 3 u. 4) ꝛc. — Dazu: a) Was ſoll das Geplemper? ꝛc. — b) Plempe, f.; ein zuſammengeplempertes ſchlechtes Gebräu, ſchales, kraftloſes Geſöff, ſo auch: Der Plampel, Plempel, das Plempelbier, ſ. Schm. 1, 334; Stalder 1, 179, vgl.: Lampel und Schlamp. — 2) (ſ. 1b) P., plempeln, viel u. oft trinken. Schm. — 3) bummeln ſ. d. 1 u. 2 und vgl. nam. Stalder in gleicher Bed.: Plampe(l)n, plämpeln, plämperlen, plämpämperlen und entſprechend: Ver-p. ꝛc. (ſ. 1 u. 4): verſchlendern; in unnützen Kleinigkeiten verſchwenden; aus träger Gemächlichk. um Etwas kommen [oder es ſo zu Grunde gehn laſſen] ꝛc., ſ. auch Schütze Holſt. 3, 218, z. B.: Sie legten gleich Hand an, verplämperleten nicht einen Tag, fingen gleich amſelbem Tag an. Gotthelf Sch. 41; Was iſt Das gegen jene Lukubrationen [Nachtarbeiten] der Alten, in Vergleichung mit welchen ich noch immer viel Zeit verplempere und verſchlafe. JvMüller 6, 72 ꝛc.; So hat er ſein Herz verplempert [ſ. 4] und verſchleudert. Jahn M. 305; Bleibt die Sängerin ſo und wird nicht verplempert, ſo kann was Ordentliches werden. Zelter 4, 439; Ihr aber macht die Werktage zu faulen Sabbathen, um das Leben zu ver-p. 5, 263 ꝛc. — 4) (ſ. 3) Sein Herz, — gw.: ſich ver-p., ſich verlieben, nam. inſofern eine jugendliche zuerſt nicht ſo ernſt gemeinte Tändelei ſich zu einem ernſtern bindenden Verh. geſtaltet, von dem man nun nicht mehr loskann (ſ. Schütze; Stalder), ähnlich: ſich verquackeln: Weil der Knabe wähnte, was ihn heute entzückte, werde ihn nach Jahren noch beglücken, hat der Mann ſeine Kette hinter ſich her ſchleppen müſſen . . Man nennt Das „ſich ver-p." Holtei Nobl. 1, 270; Höfer Leb. 278; OMüller Bürg. 322; 326; Wie das Gemurmel im Hauſe geht, ſo hat ſich die gute Fräulein verplempert. Sturz 2, 206; Als ich mich mit meiner alten Witfrau verplemperte. Weiſe Jak. 97 ꝛc., auch: (Mit Jemand) verplempert ſein. Hagedorn 3, 100; Pfeffel Po. 3, 166 ꝛc. U.: Er muß eine Verplemperung [Liebſchaft] haben. L. 13, 421; Er hatte ſich in eine Liebesverplemperung mit einem Mädchen eingelaſſen. Rank Haus 19 ꝛc.

Anm. Vgl. zu p–ern 3, wohl zunächſt in Bezug auf den Schwung der Glocke: Bis man einmal zum Leſen kömmt und in gehörigen Plamp [Schwung, Gang], kann es wohl eine Viertelſtunde gehen. Gotthelf Sch. 78 ꝛc., und ſo mag auch Plempe vielleicht zunächſt die an der Seite hangende (bummelnde) Waffe bez. — Verſch. das in der Anm. zu „platten" erwähnte plampen, Geplempe.

* **Plēn-ār** (lat.), a.: gew. als Beſtw. in Zſſtzg. das Plenum in ſich faſſend: P.-Verſammlung, -Sitzung ꝛc. — **-ipoténz**, f.; –en: Vollmacht. — **-um**, n., –s; 0: die Geſammtheit der Mitglieder.

Plént-e: ſ. Polenta. — **-ern**: ſ. pläntern.

* **Pleon-áſmus** (gr.), m., uv.; -áſmen: Sprachl.: pleonaſtiſche Redeweiſe. — **-áſtiſch**, a.: Wortüberfluß enthaltend.

Plérr ꝛc.: ſ. Plärr ꝛc. — **Pléſs**: ſ. Bläſſe I 1. — **Plét(h)i**: ſ. Krethi. — **Plétſch** ꝛc.: ſ. Plätſch ꝛc. — **-Plétz** ꝛc.: ſ. Plätz ꝛc. und Plötz.

* **Pleur-eſīē** (frz. plör–), f.; –(e)n: Arz.: Bruſtfellentzündung (gr. Pleurītis). — **-euſe** (–ȫſe), f.; –n: Trauerflor; ſchwarzer Rand des Trauerpapiers ꝛc.

Verpléxt: ſ. perplex.

* **Plī** (frz.), m., –s, (uv.); 0: für fein geltende Art des Benehmens, der äußern Haltung (vgl. Tournüre, Welt): Im Nu war aller P., alle Haltung . . hin. Gutzkow R. 4, 195; [Ich] ſollt' in Franzennarren-P. mich zwängen? Koſegarten Rh. 1, 50. — **-é**, n., –s; –s: die Biegung — der Knie beim Tanzen und — der Karten beim Pharao u. ähnl. Haſardſpielen.

Plīēte: ſ. Plaute, Anm. — **Plíng**: ſ. plang.

Plín-keln, -ken: ſ. blinken 2: Sieh mich an ohn' Augenplinkeln. Droyſen A. 1, 339; Die Sonne plinkt der Erde zu. Rahel 1, 518; Die Augen zu-p. [p–d ſchließen], vgl.: Ich ſah manch ſtolzes Haus, das die Augen über deine Abkunft zugeblinkt [zugedrückt] hätte. G. 9, 284. — **-ſe, -ze**, f.; –n: ſ. Blinſe. — **-ſen, -zen**, intr. (haben): weinen (ſ. blinzen, Anm.): Eine weibiſch plinſende Gebärde. Arndt E. 13; Plinzen oder Plinſen, ein gutes, ſchleſiſches Gericht, worüber du nicht plinzen wirſt. Holtei Lammf. 1, 106. — ***t(h)e** (gr.), f.; –n: Bauk.: „ein platter Unterſatz, der die Grundlage entweder eines ganzen Gebäudes od. . . eines auf einem Fuß ſtehnden Theils macht". Sulzer 3, 707, ſ. Sockel; G. 31, 283.

Plöcken: blöcken, z. B.: Luther 6, 457b.

Plödern ꝛc.: ſ. Anm. zu plaudern u. plauſtern.

Plöf(f)en: ſ. blüffen, Anm.

* **Plomb-e** (frz. plóngbe), f.; –n: 1) Bleiſiegel, womit nam. von Steueramts wegen Packete ꝛc. verſiegelt werden, ſ. auch Probe 3. — 2) der Verſchluß eines hohlen Zahns mit einer die Lücke ausfüllenden Maſſe (urſpr. Blei). — **-īren**, tr.: mit einer Plombe verſehn.

Plōn, Plōnlein: ſ. Plan II 1a.

Plōter, m., –s; uv.: Dummkopf (?). Rahel 1, 579.

Plótt: 1) a.: ſ. blutt, z. B.: P. von Federn. Ryff Th. 98; 5 ꝛc. — 2) m., –es; –e: Platſchfuß.

Plöttel: ſ. Plätte 1.

Plótz: m., –es; Plötze: a) ſ. Plaute, Anm. — b) (o. Mz.). — vgl. platz I, plauz ꝛc. — in der Verbindung: Auf den P. = plötzlich mit einem Mal, unerwartet u. unvorbereitet, Knall u. Fall, auf den Stutz (ſ. d.) od. Sturz, auf den Schlump (ſ. d.), z. B.: Wenn er ſie zwinget, das Werk auf den P. . . zu verkaufen. L. 12, 320; Solche Neugierigkeit aber verderbet oder verändert nicht ſo ganz und gar und auf ſolchen P. ſeine Sprache ꝛc. Zeſen Roſenm. 15 ꝛc., ſ. 2, mundartl. auch: Auf den Plutz; Goltz 3, 57 ꝛc. — 2) a.: auf den Plotz (1b) geſchehend, mundartl., veralt. ſt. plötzlich: Komm zu mir p. und flugs. Logau, ſ. 5, 336; Allzu p–e und heftige Veränderungen. Lohenſtein A. 2, 772; Schweinichen 2, 50; 3, 190; 271; 297; 300 ꝛc. — **-e, Plötze**, f.; –n: ſ. Plaute Anm. — **-en**: 1) intr. (ſein): plauzen (ſ. d. und platzen 4): Mir gehen die Gedanken ſo oft im Kopf 'rum, daß ſie, eh ich mich verguck, 'raus-p. Auerbach D. 1, 252. — 2) tr.: ſchlagen, ſtoßen, hauen, quetſchen, weich machen ꝛc. Fiſchart Garg. 54a; 96b; 171a ꝛc., vgl.: In einem Plotzfaß [Butterfaß] Milch plumpeln. B. 187b und ſ. Schm. 1, 340. — **-er**, m., –s; uv.: (mundartl.) Kürbis; Kürbisflaſche; bauchige Flaſche, — auch Plutzer, vgl.: plutzig (ſ. plauſtern, Anm.).

Plötzlich, a.: ſ. Plotz 2 u. 1b: Furcht hat dich p. erſchreckt. Hiob 22, 10; Wird ihn ſchrecken p–e Furcht. 18, 11 ꝛc.; Soll es p., durch Überhüpfung mehrer Mittelgrade geſchehen. Engel 8, 302; Schnell und p. verwechſeln. 369; Ein ſo p–er Sprung von Weiß auf Schwarz. L. 10, 129; 4, 298; Eh zuvor ich ihn belehren konnte, | allzu-p. ſtieg empor der Jüngling. Platen 4, 277 ꝛc.; Über-p. Kantzow 2, 235 u. beſ. oft die Verſtärkung: Ur-p. ſchweigt der Sturm. Alringer D. 22; Die Beiden umfing ur-p–e Grabmahl. Baggeſen 1, 160; Creuz 1, 77; Freiligrath 1, 171; Wenn der Tod ur-p. vor der Zeit | hereintritt. Geibel Jun. 224; Hagedorn 1, 37; Durch ur-p–en Jammer bewegt. Platen 2, 253; Ramler 180; Rollenhagen Fr. 58; 471; Talvj 2, 162; Uz 2, 172; Weißer Rom. 44 ꝛc.; Wunder-p. Baggeſen 3, 239. — **-keit**, f.; –en; das Plötzlich-Sein od. -Geſchehn, -Handeln (o. Mz.) u. —: etwas plötzlich Eintretendes, ein plötzliches Ereignis ꝛc.: Die (Ur-)P. ſeiner Ankunft; So gab er ein Beiſpiel reſoluter P. Droyſen Y. 1, 205; Alle P–en des wirklichen Krieges. 211; In den haſtigen P–en des Parteigängerkrieges. 78; Von Anna dergleichen P–en [plötzliche Entſchlüſſe, Handlungen] nicht für möglich zu halten. Lewald Reiſ. 1, 91 ꝛc.

Anm. Veralt.: Sollt doch Gott mit Donner und Blitz plötzling dareinſchlagen. Luther 8, 41b; Schwind und plotzlich. SW. 56, 188; Blötzlingen. Philander 1, 516, vgl. Baſl. Bibel von 1523, wo „blotzling" erklärt iſt durch „gehling, ſchnelliglich"; Plützlich ſtürzt er der König' Liſt. Waldis Pſ. 76, 5.; Die weil der Natur Nichts mehr noch heftiger zuwider dann urplitzliche Veränderung, daß der Menſch nicht ſtümpflich oder urplitzlich . . von Kälte in die Hitz . . käme. Ryff Sp. 117a; 119a ꝛc.; Blitzlich (ſ. d.) und: Urblitzlingen. Keiſersberg Pilg. 162. Vergl. auch: Urpluffflich. Luther SW. 56, XXXIX.

Plūder ꝛc.: ſ. plauſtern, Anm.

Verplǘffen: ſ. verblüffen.

* **Plǘm-age** (frz. āſhe), f.; –n: Federbuſch. — **-eránten**, a.: blümerant. Freytag Bild. 114.

Plúmp: 1) interj. (vergl. plauz): zur Bez. des dumpfen Schalls, den der Fall eines ſchweren Körpers (zumal in Waſſer, Koth ꝛc.) macht: P.! ſie [die Steine] liegen in dem Grund. Cham. 3, 207; P., fiel er auf die Erde. Grimm M. 228; Erſt zaudert er und dann — p.! mit der Thür ins Haus. Müllner 6, 199; Wenn er . . p.! in eine Grube fällt. W. HB. 2, 242 ꝛc. — a) (ſ. Schm. 1, 334) ſelten in „verhochdeutſchter" Form mit „pf" ſt. „p": Plumpf! lag bei Hex' im Meere. Blumauer 2, 75; Plumpf! lagſt du. Sch. M. 2, 27, bei Sch. 107b geändert in: Plumps! (ſ. b). — b) oft: Dort will er das Waſſer kaum regen und hier, — plumps! . . Nothwendig müſſen alſo . . Blätter verloren gegangen ſein, die uns dieſes Plumps erklären würden. L. 10, 129; Wie er Das ausgeſprochen, plumps! wirft ihn der Fuſel zu Boden. HVoß IP. 63; Konx ſo wie Pax, rufe man, wenn Etwas aus ſei oder vorbei, alſo zu deutſch: Plumps ſoviel als Patſch. W. Ant. 2, 251 ꝛc., auch: Prallen gleichwohl einher und verdammen, plumps hinein [ohne Weitres] die Lehre vom freien Willen. Luther 5, 297a; Iſt's aber plumps [von Ungefähr, durch Zufall] oder Scherzens ſo gerathen. SW. 26, 25 (vgl.: Nicht aber ſoll man weltlicher Geſchäfte Ausgang in der heiligen Schrift ſo plumpsweiſe ſuchen, als ob man auf ein gut Gerathewohl in einen Glückstopf greift. Rockenphil 3, 181 u. ſ. Schlump). — 2) m., -(e)s; -e: der durch die Interj. (ſ. 1) bez. Schall; ein Fall mit ſolchem ꝛc., auch hier mit Nbnf.: Daß er mit einem ſtarken Plumps zwiſchen die Gebüſche niederſtürzte. Hackländer Tag. 2, 23; Nam. 1, 304 ꝛc.; Thät in die Pegnitz einen Pflumpf. HSachs G. 2, 52 ꝛc., ſ. Schm., wo auch angegeben iſt: Plumpf, (Plumps) = Schmaus beim Eheverlöbnis. — 3) a.: unförmlich und ungeſchickt maſſiv (ſ. d.), im Ggſtz. zu: fein, zierlich, zart ꝛc., ſowohl körperlich als geiſtig: P-e Gewaltthätigkeit. Börne 2, 38; Stürzt p. und ſchwer | herunter. Cham. 3, 210; „Plumbe" Handwerker. AClara EſA. 1, 266; Tölpiſch und „plumb". Fiſchart B. 187b; P-e Pfeiler [ſ. d., im Ggſtz. zur „Säule"]. Forſter Jt. 2, 161; Br. 1, 868; Das Durcheinanderwerfen von fetten p-en Rubrikſchriften mit der matten Textſchrift. Franke Buchdr. 3; Sie ſind .. ſo p., in jeglichen Dingen | grob und ſtumpf. G. 5, 222; 135; P., wie Jener zart. 8, 298; P-e Glieder. 11, 193; 194; 56; Ihr Täppiſchen! ein artiger Schein | ſoll gleich die p-e Wahrheit ſein! 12, 47; P-es Mauerwerk. 184; Es ſprechen keine Worte die Zartheit aus, die in ſeinem ganzen Weſen und Ausdruck wgr; es iſt Alles nur p., was ich wieder vorbringen könnte. 14, 19; Sie verderben die zarteſten Verhältniſſe und es liegt doch nur an der p-en Sicherheit. 15, 91; Platte Späße .. wurden noch p-er. 16, 192; 22, 176; 223; Im architektoniſchen Aufriß erſcheinen ſie eleganter; in perſpektiviſcher Darſtellung p-er als ſie ſind. 23, 272; 24, 196; Dieſe verachtet ihre Gönnerinn auf das p-ſte. 29, 344; Jene p-e Feinheit, ſchwerfällige Leichtigkeit ꝛc. Heine Reiſ. 4, 172; 15; Mit ſo p-em Ungeſchick... Mit einem graciöſen Schick. Verm. 1, 111; Der Kopf zieht ſich aus der p-en Ründe in ein ſchöneres Oval. H. Ph. 4, 14; Bei einem p-en Scherz. Kant SchE. 2; Die Schneefiguren ſind ſo regelmäßig und ſo weit über alles P-e, das der blinde Zufall zuwege bringen kann, zierlich. SW. 1, 224; Wenn dieſe Veränderung durch innere Triebfedern (mich p. auszudrücken), durch den eigenen Mechanismus ſeiner Seele erfolgt iſt. L. 6, 13; Die p-e, ungeſchlachte Natur. 7, 23; P-e [grobe] Schnitzer. 462; 8, 208; Die künſtliche Beredſamkeit der Schule iſt ein viel zu feines Rüſtzeug, ſo p-e Maſſen in Bewegung zu ſetzen. 11, 76; 175; Das feine, ſpitze Ding, befürcht ich nur, | in meiner p-en Hand zerbricht's! So 'was | will ausgeführt ſein, wie's erfunden iſt, | mit aller Pfiffigkeit, Gewandtheit. Nath. 3, 4; Ich bin ein p-er Schwab. 1, 6; Ich bin halt ein p-er gerader deutſcher Kerl. Sch. 183a; Schwimme, wer ſchwimmen kann, und wer p. iſt, gehe unter! 106a; Dabei benehm' ich mich p. wie Holz. 150a; Der unbeholfene Koloß, der mit p-en Knochen Gepolter macht. 155b; 302a ꝛc.; Ei, ei, Herr Baron! Ihre Feinheit iſt ſehr p. FLSchröder Beitr. 1, 3, 89; Läſſt .. von jeder Ähnlichkeit, | ſo p. ſie iſt, ſich hintergehen. W. 3, 271; Die ſchwerſten Dinge mit einer gewiſſen, unſern p-ern Vorfahren unbekannten Leichtigkeit, vielleicht nicht ſo gut, aber doch artiger zu thun. 6, 60; 7, 133; P. von Manier. 10, 72; So p., ſo ungeſtalt. 12, 29; 60; 14, 109; P-e Schmeicheleien. 15, 176; 20, 157; Seine Ironie hinter einen angenommenen ſchwerfälligen Ernſt dermaßen zu verſtecken, daß man eher alles Andere als feinen Spott unter dieſer p-en Maſke vermuthen ſollte. Luc. 5, 263; HB. 1, 139 ꝛc. — Auch: Erz-p-e und erzdumme Geſellen ꝛc.; Vierſchrötig, ſtein-p. und baumſtark, wie ein Auerochs. Baggeſen 3, 71. — **-e**, f.; -n: 1) niederd. = (Waſſer-)Pumpe (ſ. d. und plumpen 2). — 2) (ſ. 1) Name einiger Waſſerpflanzen, z. B. Hydrocharis morsus ranae; Kannen-P., Nymphaea lutea; weiße (See-)P., N. alba ꝛc. — **-eln**, tr.: eine Flüſſigkeit dumpfſchallend bewegen, rütteln ꝛc.: In einem Plotzfaß Milch p. [butternd]. Fiſchart B. 187b, mit hellerm Laut auch tr., intr.: plempern (ſ. d.) u. z. B. in Mecklenburg: plümpern, vgl. Plumpermilch ꝛc. — **-en**: 1) intr. (haben u. ſein): ſ. plauzen, platzen 4 ꝛc: den durch plump (ſ. d. 1) bez. Schall von ſich geben, — u.: mit ſolchem Schall ſich bewegen, fallen, hinſchlagen ꝛc.: Er hat einen Stein ins Waſſer geworfen, daß es geplumpt hat; Der Stein iſt ins Waſſer geplumpt; Die Tiefe plumpte in einander. 2. Moſ. 15, 8 [Ausg. v. 1523, dagegen 1534: wallet von einander]; Soviel .. als .. ihr in Sinn p. [einfallen]. Fiſchart B. 182b; Der Junge plumpte [ſprang] hinterdrein, tauchte. Forſter R. 1, 201; Aus der Bergkluft Schoß | plumpte die Tanne maſtig. Freiligrath SW. 4, 205; Plumpt [fällt] in den See. Glaßbrenner SprTh. 12; Seine Einfälle plumpten [fielen] faſt immer mit der Thür ins Haus. JGMüller Lind. 2, 357; Die Nymphe ließ ſich der Länge nach ins Waſſer p. FMüller Mopſ. 1 (= plumpte, vgl. fallen 5d u. laſſen 4b); Weil ich .. sans façon mit der Thür ins Haus plumpte. OMüller Bürg. 396; Nicolai 6, 130; Das dauert kaum ſo lang, als ein Fiſch ſich über dem Waſſer fliegend erhalten kann; er plumpt immer gleich wieder in ſein natürliches Element. DViertelj. 1, 1, 191 ꝛc. Nbnf. (ſ. plump 1a u. b), oberd.: plumpfen. Schm. u. oft: Meine Steine plumpſten .. in die Tiefe. Auerbach Barf. 4; Wenn in eine Fleiſchſuppe .. plötzlich eine Kröte plumpſen würde. Gotthelf U. 2, 29; Ins Waſſer plumpſen. Prutz Muſ. 3, 301 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Wenn er, das Haupt in der Luft, .. in den Brunnen oder die Grub' abplumpt. V. H. 2, 389. — Warf die Birne in den Teich, wo ſie laut aufplumpſend verſank. Prutz Muſ. 1, 69. — Ungeſchliffner Hexameter, welcher daherplumpt | ohne Takt und Muſik. V. 1, 40. — Hier plumpte die deutſche Derbheit gräulig mitten durch. Kühne Fr. 123. — Hörte ſie Etwas ins Waſſer ein-p. Arnim 36; Daß die Bewegungen des Feindes mit .. Galoppaden in ſein Gehör einplumpten. JP. 7, 10 ꝛc.; In das Meer einplumpfen. HSachs 4, 1, 124b. — So gar plumpeſt du einher ohn alles Bedenken. Luther 1, 389a; SW. 35, 39; Nach deren Hall du im Sprung auf dem Boden einherplumpſt. V. H. 2, 269. — So plumpet denn die tolle Hure, die Vernunft, her. Luther SW. 35, 135. — Da plumpt er hin — und auf die Naſe juſt. Freiligrath Garb. 152; Rauſchelig mit Gepurzel | hinplumpſt der ganze Chor. Hungari 2, 293. — Zitternd plumpt' er hinab vom ſchmalen Balken zur Erde. G. 5, 160; 23, 338; Grimm M. 223; Hinab dann | wieder zu p. in kühlende Fluth. V. Ov. 1, 339; Ländl. 1, 147. — Er plumpte unbedacht mit dem Geheimnis heraus [ſagte es, platzte heraus]. — Verſuche da deine Kunſt und plumpe nicht hie herein in die heilige Schrift. Luther SW. 35, 25; Natürlich plumpſt ſo ein neuer Knecht nicht ſo mit allen Laſtern zur Thür herein. Gotthelf U. 2, 144. — Da plumpt' ich tief ins Unwahrſcheinliche hinein. Baggeſen 5, 34; Das plumpt ſo holterpolter in die Familie hinein, ohne zu ſagen: Gott grüß euch. Gotter Sch. 210; Grimm M. 145; Heinſe A. 1, 250; Du plumpſt ſo hinein, wie die Schwärmer pflegen. Luther SW. 26, 264; Sie ſcheinen mir da ganz in Goethe's Ideen hinein-zu-p. Reinhard G. 11 [ugw. lobend: damit zuſammenzutreffen]; Ruge Rev. 2, 132; Schlegel Gd. 1, 127; Schwab B. 1, 327; W. 12, 109; Ich bin .. bis an den Hals in Liebe hineingeplumpt. 21, 5 ꝛc.; Unerwartet wie ein Hagel vom Himmel war der grauliche Mann in ihr Leben hineingeplumpſt. Gotthelf U. 2, 341; Hackländer Hdl. 1, 208; Heine Reiſ. 1, 232 ꝛc. — Das Genie läuft glücklich wie ein Nachtwandler über die ſcharfen Gipfelrücken weg, von denen die wache Mittelmäßigkeit beim erſten Verſuche herunterplumpt. G. 29, 341; Gotter Sch. 272; JP. 1, 69 ꝛc.; Ich mag mich nicht ſo hoch verſteigen, ich plumps ſonſt ſo arg 'runter. Auerbach D. 4, 74. — Nieder-p-d. Scherr Gr. 2, 115. — Endlich iſt ſie doch untergeplumpſt. Auerbach D. 4, 337. — So weit von der ſchleichenden Höflichkeit wie von dem zu-p-den Bauerſtolz entfernt. V. Myth. 1, 5; Weichmann 1, XLIV. — Er ſprang zu kurz und plumpte vom jähen Ufer zurück in die ſchäumenden Fluthen. Zachariä 1, 317. — Laſſt ihm das Rückenbein ausziehen und es plumpſt zuſammen wie ein leerer Mehlſack. Augsb. Zeit. (44) 2075b ꝛc. — 2) (ſ. 1) Fiſcher.: mit großen Stangen ꝛc. ins Waſſer ſchlagen, um die Fiſche ins Netz zu ſcheuchen, vgl.: Gehn mit Plumpſtangen, ſtoßen fleißig ins Waſſer und unter die Ufer zu. Wenn Dieſe nun mit ihren Plümpern bald an die Hamen ſind, ſo heben Jene die Hamen alle zugleich auf. Döbel 4, 98 ꝛc. und ſprchw.: Mit der Plumpkeule dreinſchlagen, grob und derb zufahren ꝛc. — In gleicher Bed.: Unter allen Umſtänden iſt verboten ..: das Pulſchen, Pumpen, Jagen ꝛc. Preuß. Geſetzſamml. (1859) S. 462, vgl.: Plumpe (1) als Nbnf. zu Pumpe. — 3) in Zſſtzg.: Ver-p., tr.: plump machen, u. refl.: es werden, z. B.: Sie war ſtark, aber ſie verplumpte ſich, obgleich ſie für mich doch Reiz behielt. Rahel 1, 344. — **-heit**, f.; -en: das Plumpſein (o. Mz.) u. — plumpe Handlung, Rede: Feinheit oder P. Engel 7, 45; Die P. der Umriſſe. Forſter A. 1, 154; G. 21, 243; H. 11, 371; Lieber wollen wir P. für Ungezwungenheit, Frechheit für Grazie .. uns einreden laſſen. L. 7, 462; 13, 607; W. HB. 1, 189 ꝛc.

Anm. In dem Ew. plump (ſ. d. 3) ꝛc. ſcheint ſich lat. plumbeus (bleiern, — dann auch: ſchwerfällig, ſtumpf, dumm ꝛc.) mit dem Tonw. gemiſcht zu haben.

Plúnder, m., -s; 0; -: allerlei Geräth u. Zeug, nam.: werthloſer Trödel, — und ſo übrtr. und, wie „Zeug(s), Trödel, Kram" ꝛc. (vergl.: Dings, Geſchichte ꝛc.) als allgemeine (gew. verächtl.) Bez. für Etwas, das man nicht weiter nennen will: Fiſchart B. 111b; Wie .. Adam und ſein Weib | auf all den P. [der Ahnen] niederſchaun! Freiligrath SW. 4, 178; Du haſt .. nichts Rechtes eingeſackt. | Den P. laß an ſeinem Ort! G. 12, 257; Nachdem ich mich lange .. mit dieſer theoretiſchen Salbaderei .. gequält .., warf ich den ganzen P. .. von mir. 20, 129; Den unnützen P. über die Färberei, den Herr Pater Caſtel ſeine Optik nennt. 39, 324; Verblichen purpurner P. Heine Verm. 1, 205; Wie ein Hauſierjude ſeinen P. anpreiſt. Börn. 383; Keinen P. [nicht das Geringſte] an der einen Kunſt gefunden, der nicht auch der andern gebühre. H. 11, 256; Immermann M. 4, 37; Heilige Knochen, heiliges Holz und aller dergleichen P. Kant SchE. 18; SW. 1, 69; Der ganze P. [mein Buch]. L. 12, 270; 373; Was der allerliebſte P. [der Putz für meine Tochter] koſtet. 525; Laſſt ihm mit Eins den P. ganz im Stiche, | um den es ihm zu thun [das Geld]. Nath. 2, 9; Er nahm den P., .. den Scheidemünzenwuſt. Lichtwer 130; Mendelsſohn 4, 2, 197; Muſäus M. 2, 19; Statt des gehaltloſen P-s, der uns gegenwärtig als Luſtſpiel gilt. Platen 5, 25; 31; Was ſoll auch der P. in einer Kirche? Sie tragen's dem Schöpfer zu, der über den Trödelkram lacht. Sch. 120b; Wie ich ſo auf dem Sandhügel am Fluß hintrolle, glitſch! ſo rutſcht der P. unter mir ab. 126a; Für mich iſt Das P. 210b; Ihr ſagt den ganzen Part auf einmal her, Stichwörter und den ganzen P. Schlegel Sommern. 3, 1; Thut gern auf allen P. des Nachruhms Verzicht. Thümmel 2, 63; 4, 85; 169; Tieck N. 6, 134; W. 11, 195 ꝛc., auch in Zſſtzg. z. B.: Mit ſeinem Alltags-P. | umſchnattert dich der Schwarm. Freiligrath 1, 43; Kein Griechiſch, Herr! .., | ich haſſe all den Heiden-P. W. 15, 297; Werft hinein den Hexen-P.! Z. 303a; Wie aus dem Lebens-P. | erwarbſt du dieſen Zunder? G. 4, 50 ꝛc.

Anm. Beſ. früher auch in unverächtl. Sinn = Bagage, Gepäck, Geräth, Habſeligkeiten, Kleid(er), Wäſche, Decke ꝛc., ſ. Schm. 1, 335; Stalder 1, 190; Friſch 2, 64a; Grimm 2, 168 u. z. B. Stumpf 502b ꝛc.; dazu: plündern zunächſt: das Hausgeräth tranſportieren (z. B. bei einer Feuersbrunſt rettend oder bei einem Umzug, und danach: aus einer Wohnung ziehn, umziehn. Schm., Stalder, Spindler Vog. 1, 304 und 327), woran ſich die heute gew. Bed. ſchließt. — Als neutr. z. B.: Ziehet unterdeſſen dieſes P. an, das er unter dem Mantel hervorzog. Hebel 3, 186; Sack, in welchen es ſein P. und Habſeliges geſtopft. Keller LvS. 313 ꝛc. Niederd. plunde, plünnen (pl.) = Geräthe, Kleider, Lumpen ꝛc. und ſo z. B.: Eine Plünder .. mit vielen Raketen ꝛc. Olearius Reiſ. 242b ꝛc. Abſtammung fragl., vgl. plauſtern, Anm., ſ. P.-Kammer ꝛc. — Bei Älteren z. B. Keiſersberg mit anlautendem „B", nicht zu verwechſeln mit (engl.) Blunder (ſ. d.) = Verſehn, Irrthum, z. B. L. 8, 111 ꝛc.

Plünder-ēi, f.; -en: Plünderung: Er ward mit P. beraubt von Jedermann. Opitz — **-er**, m., -s; uv.: Einer, der plündert. Ramler F. 1, 158; Bunz (Jeſ. 17, 14) ꝛc., eig. und übertr., — weibl. (ſ. Abenteurer, Anm.): Plünd(r)erin, z. B.: Alle Moden, dieſe großen Plünderinnen der Landſtädte. Möſer Ph. 2, 63.

Plúnder-haft, a.: trödelhaft, in der Weiſe von Plunder ꝛc. — **-ig**, a.: plunderhaft; voller Plunder: In ihrem recht wohnlich-p-en Wohnzimmer. Kohl Südr. 2, 56; Eine alte p-e Ruthe. Tieck NK. 3, 267 ꝛc.

Plündern, tr. u. zuw. intr. (haben): 1) ſ. Plunder, Anm. — 2) heute gew.: a) eig. von Soldaten, die in die Häuſer eindringend, dort die Habſeligkeiten rauben u. fortſchleppen: Die Stadt, eine Kirche, ein Haus, eine Perſ. p. ꝛc., auch o. Obj.: Die Soldaten plünderten; Mit Rauben, P. und Ausbeuten. Dan. 11, 24 ꝛc., vergl.: Sackmann und aus=placken, =plauſtern, =pochen. — b) (ſ. a) verallgemeinert, vergl.: rauben, berauben, z. B.: Die Räuber haben den Wandrer geplündert, ihm Alles genommen; Nebenher hatten unſre Kerls [die Räuber] noch das gefundene Freſſen, über den alten Kaiſer [ſ. d. 1] zu p. Sch. 120b ꝛc.; Einen im Spiel p., ihm all ſein Geld abnehmen, abgewinnen; Ihn durch Betteleien p.; Ein Statthalter ꝛc. plündert eine Provinz, ihren Bewohnern widerrechtlich das Ihre nehmend; Da gleichſt du Prinzen, | plünderſt und — beglückſt Provinzen. G. 3, 10 ꝛc.; Einen Baum p., ihm ſeine Früchte nehmen; Den Weihnachtsbaum p., das daran Gehängte ſich aneignend; Einen Bienenſtock p., den Honig ꝛc. nehmend (ſ. Plünderſtock); Einen Schrank, die Speiſekammer ꝛc. p., das darin Enthaltne (ganz od. großentheils) wegnehmend: Heute gab ich .. manches beſſere Stück an Überzügen und Hemden | .. Auch dein Schrank iſt geplündert. G. 5, 4 ꝛc.; Einen Schriftſteller, ein Buch p. (vgl. Plagiat), z. B.: Wieviel Logiken werden ſie p.! Mendelsſohn 4, 2, 72; Daß der Verfaſſer Alles, was darin noch gut ſei, aus Romanen und Gott weiß woher geplündert [geraubt, geſtohlen]. Ramler (Guhrauer 2, Beil. 3) ꝛc. — c) (ſ. b) Einen Stuhl p., ab=p., ihn des Überzugs ꝛc. entkleiden. — d) dazu: Plünderer, ſ. o., und: Plünderung, eig. und übrtr., z. B.: Die Plünderungen der Soldaten [ſubjekt. Genit.], — der Einwohner, Häuſer ꝛc. [objekt. Genit.]; Bei der Verwaltung der Finanzen iſt an eine zweckmäßige Anwendung, an haushälteriſche Wirthſchaft, an Verantwortung nicht zu denken: Plünderung iſt hier der rechte Ausdruck. Forſter It. 2, 66.

Zſſtzg. zu 2, z. B.: Ab=: 1) Einem Etwas a., plündernd abnehmen, z. B.: Geld (Gotthelf Sch. 390), Länder (Jahn M. 68), Lorbeer und Genie (JP. Katz. 2, 25), Haus und Hof (Sch. 118b) ꝛc.; Einen Baum a. [2b] ꝛc. — 2) [1c]. — Aus=: vollſtändig plündern: Sein Hab und Gut ausgeplündert. .. Der königliche Palaſt ausgeplündert. G. 30, 219; Die Stadt ſammt dem Tempel ausgeplündert. W. 27, 341; Bettler, die unſern guten Herrn ohne Scham und Scheu ausplünderten. 9, 215; Melina war [beim Pfänderſpiel] völlig ausgeplündert; Hemdenknöpfe und Schnallen und was an ſeinem Leibe Bewegliches war, hatte Philine zu ſich genommen. 16, 138; Die Unterdrückung und Ausplünderung des Volks durch Abgaben. W. 8, 162. — Durch=: plündernd durchziehn: Ein armes Land zerſtören, | d. Feld und Stadt. Opitz (Wackern. 2, 333^{15}). — Er=: durch Plündern erwerben: Weil ihm kein Erbtheil ward, ein Erbtheil .. e. JDMichaelis 157. — Wider=: Plünderung mit Plündern vergelten, — vrſch.: Wieder=p., nochmal plündern (ſ. Sanders Orth. 46). — Zuſámmen=: durch Plündern zuſammenbringen: Sich ein hübſches Sümmchen z. p., ſ. er=p.; Aus zehn Quartanten ein Buch z. Rabner 4, 232 ꝛc.

* **Plunger** (engl. plönſher), m., –s; uv.: Taucher=, Mönchskolben, ſ. d. 2 und Scheuchenſtuel 180.

Plúnze, f.; –n: Blutwurſt. Blumauer 2, 135, ſ. Schm., vgl.: P–n [plumpe Kerle]. Fiſchart Garg. 197b.

* **Plūral** (⏑ –, lat.), m., –(e)s; –e; =: Sprachlehre: Mehrheit (ſ. d. 2), Mehrzahl: Ich ſage „Fraun“; denn ein für allemal | denk ich die Schönen im P. G. 12, 232.

* **Plús** (lat.): ſ. Ggſtz. Minus: 1) adv.: mehr, — namentl. Rechenk. als Bez. der Hinzufügung (= „und“), wofür als Zeichen + gilt (ſ. 2a). — 2) n., uv.; 0: a) Rechenk.: das Zeichen für p. 1. — b) das Mehr, der Überſchuß: Durch dieſe Anſtalten gewinnt ſie ein tägliches P. von acht Stunden. Möſer Ph. 1, 7 ꝛc., ſ. P.=Macher.

Plüs, m., –es; 0: Werg (ſ. d. u. plauſtern, Anm.).

* **Plüſch** (frz., ſ. Flauſch, Anm.), m., –es; –e; =: ſammtartiges Gewebe mit längern Haaren, ſ. Karmarſch 2, 860 (vgl. Felbel): Wollner P. ebd.; G. 29, 233; W. 12, 144 (Reim: Tiſch) ꝛc. — -en: 1) adj.: aus Plüſch: P–er Rock. Arndt E. 53; Sch. 182a; JP. 3, 123 ꝛc.; Grün= (Fat. 1, 90), orange= (Immermann M. 2, 86), roth=p. (Thümmel 7, 174) ꝛc. — b) tr.: mit Plüſch beſetzen, ausſchlagen ꝛc., ſelten, wie auch Zſſtzg.: Um ſeine Schulter ſpielte | ausgeplüſcht ein Hermelin. H. Cid. 15.

Plüſen, tr.: ſ. plauſtern, Anm.

* **Plusquamperfékt**: ſ. Perfekt.

Plūte, f.; –n; Plütchen, lein; –n=: (in Mecklbg.) = Helling 1a, plattd. plot, — ob etwa aus frz. pelote, nach der Knäuelform?

* **Plūt-o** (gr.), m., –s; 0: Myth.: Gott der Unterwelt. — -ōniſch, a.: Geolog.: P–es [Grund=] Gebirge ꝛc. Burmeiſter Gſch. 178.

Plútt: ſ. Blutt. — **Plútz** ꝛc.: ſ. Plotz ꝛc.

* **Pluvial** (lat. plūw–), n., –(e)s; –e: Art Meßgewand kathol. Geiſtlicher. G. 28, 95 ꝛc.

Pöbel, m., –s; uv.; =: die Hefe des Volks (ſ. d.) und wer ihr angehört: Es iſt die Schuld Derer, die durch ihre eitle Abſonderung das Volk zu P. gemacht. Börne 2, 49; Des Volks, das .. Wort nicht für P. genommen, ſondern für die Nation. Fichte 8, 116; Der Großherzog liebt das Volk, der Fürſt von ** liebt den P. Forſter Br. 1, 104; Einen P. von Straßenräubern. Gentz Rev. 33; Aus der Mitte des vornehmen und geringen P–s. Görres Ver. 2; Solcher Fehler .. | zeihet der P. mich, P. nur ſieht er in mir. G. 1, 263; 286; 18, 312; Die große rohe Maſſe, welche die Einen das Volk, die Andern den P. nennen. Heine Verm. 1, 51; Kant Anthr. 295 ff.; In deſpotiſchen Staaten iſt der Herr Alles und der Reſt P. Möſer Ph. 1, 31; Es iſt auch hier nicht von dem Volke, was wir uns unter dem Namen P. gedenken, ſondern von einer gleichſam zum Reichstage verſammelten Nation die Rede. 4, 139; Gleichgültigkeit, womit man den P. [die durch Nichts ausgezeichnete große Maſſe] der Könige nennt. JoMüller 1, 348; Die Freiheit | hebt ein geläutertes Volk über den P. empor. Platen 2, 271; Manches glaubt und ſchwatzt ein dummer P., | worüber ein Verſtänd'ger lacht. Sch. 583b; Der P., worunter ich .. nicht die Miſtpantſcher allein zu zählen Urſache habe. Derſ. (Boas SchJ. 1, 248); Unter allen P–n war der der römiſchen Kaiſerzeit einer der roheſten; Was ſo ein P. [pöbelhafter Menſch] wie du von mir ſpricht, iſt gleichgültig ꝛc.

Anm. (Mittelbar) aus lat. populus und, wie dies, urſpr. untadelhaft = Volk, zumal die große Menge deſſelben, vgl.: der gemeine (ſ. d. 3b und vgl. 3e) Mann ꝛc., — ſo mhd. povel, bovel und z. B.: Es wird euer wenig P–s überbleiben. 5. Moſ. 28, 62; 4, 27; Da bückt ſich der P., da demüthigen ſich die Junkern. Jeſ. 2, 9; 3, 25; Beide ihre Herrlichen und P. 5, 14 ꝛc.; Warum läſſt hie der Prophet den Pöfel außen und ſpricht allein die Könige und Regenten an? Luther 8, 311a; Königin, heb du nur an .. Unſrem Pöfel [uns niedern Dienerinnen], den gehöret, | dir zu folgen. Opitz 2, 111 ꝛc.; Den Poffel mit Klag wider uns bewegen. Schaidenreißer 69b [16, 375]; Nicht nur des gemeinen Pöfels, ſondern auch fürnehme Perſonen. Stumpf 134a; Dem gemeinen Pöffel, deſſen Sitten und Leben gemeiniglich ihrem Fürſten nachahmen. Zinkgräf 1, 320 ꝛc., vergl. — mit leiſe durchſchimmerndem Begriff des Tadels —: Drängte das Volk ſich um ihn und ſie riefen: Es lebe Piſani! | Aber er wandte ſich ſtreng gegen den P. und ſprach: | Bürgern geziemt es, zu rufen: „Es lebe der heilige Markus.“ Platen 2, 311 ꝛc. Im heutigen Begriff (vgl. Plebs ꝛc.) z. B. Sir. 7, 7; Den groben unverſtändigen Pöffel. Zinkgräf 1, 318; Dem unruhigen Popel. Stumpf 741b ꝛc. Vgl. kollektiv: Dem andern Gepöfel. Holtei Lammf. 1, 292 ꝛc. und ſ. Bafel.

Zſſtzg. z. B.: Jener Autor=P. W. Luc. 4, 93; Bauern=P.; Dem Beamten=P., dem vornehmen. Enſe Tag. 2, 262; 33 redende Männer ohne den Bei=P. Zelter 5, 102; Der Gaſſen=P.; So ſuchte dies Geſpenſt ... dem Geiſter=P. vorzudringen. Lichtwer 128; Dieſe Gemälde ... übergehe ich, was kümmert mich der Künſtler=P.? Forſter It. 1, 124; Die vortrefflichſten Männer dem Spott eines ungelehrten Leſer=P–s preiszugeben. W. Luc. 1, 364; Spaßmachern und anderen ſolchen Schmarotzer=P. 5, 113; Dieſe Menſchen haben einen Tugend=P. um ſich verſammelt und predigen ihm das Kreuz gegen den großen Heiden. Heine 1, 138 ꝛc.

Pöbel-ēi, f.; –en: Pöbelhaftigkeit in Geſinnung, Wort, That ꝛc., auch: Die allgemein drohende P. [Verpöblung]. Arndt E. 318 ꝛc. — **-haft**, a.: in der Art, Weiſe des Pöbels, roh und gemein: Der alte klobige, p–e Hanswurſt. Devrient 2, 39; G. 28, 129; P–e Scherze, welche man Zoten nennt. Kant SchE. 61; Mit p–en Schmähungen. V. Ant. 2, 88; W. 2, 25; P–igkeit. Ähnlich: Pöb(e)lig; Pöbliſches Gelächter. Lenau A. 110 ꝛc. — **-n**, intr. (haben): ſich pöbelhaft benehmen, vergl. Zſſtzg.: Ver=p. (ſein): pöbelhaft werden: Wer mit dem Pöbel verkehrt, läuft Gefahr zu ver=p. (verſch. 2). — 2) tr. in Zſſtzg.: Ver=p. (verſch. 1): pöbelhaft machen: Daß dieſe Art, die dramatiſchen Stoffe zu behandeln, nicht ſie populariſieren, ſondern ſie ver=p. heißt. Devrient 1, 295; Prutz GſchTh. 196 ꝛc. und als Ggſtz.: Ent=p., von der Pöbelhaftigkeit befreien: Dieſer Pöbel iſt für ihn überhaupt nur da als ein Ggſtd, der entpöbelt werden ſoll. Fichte 8, 218 ꝛc. — **-thum**, n., –(e)s; 0: Pöbelei; ferner = Ochlokratie.

I. **Póch!** interj.: zur Bez. eines Tons, wie er durch Anklopfen (Pochen) entſteht: P.! p.! Geduld da draußen, wer's auch iſt. Sch. 564a ꝛc., vergl.: Und puck! puck! klopft's an der Thür. Overbeck.

II. **Gepóch**, n., –(e)s; 0: wiederholtes, andauerndes Pochen (ſ. d., in den verſch. Bed.), z. B.: Mit G. Einlaß begehren; G. von Hufen. Freiligrath Garb. 11; Huf=G. 40; SW. 4, 109; (des Herzens). W. 11, 204 ꝛc.

III. **Póch**, m., –(e)s; –e. — **-e**, f.; –n: ſ. pochen 3; 4d.

Póchen, intr. (haben) u. zuw. tr. (1a—e; 2g; 3) und refl.: 1) ſtampfend klopfen (ſ. d.) auf oder gegen etwas Hartes mit Etwas von verhältnismäßig geringer Flächenausdehnung, vgl.: Man klopft mit dem Stock (in ſeiner Längsausdehnung) Zeug, Jemand ꝛc.; Die Studenten p. im Kolleg, im Theater ꝛc., ihren Unwillen zu erkennen gebend, mit den Stöcken (ſ. c), das Ende wiederholt gegen den Boden ſtoßend; Man klopft Jemandes Wange koſend mit der breiten Handfläche; Man pocht (od. klopft) mit dem Knöchel an die Thür (ſ. b); Die Geier ..., | wenn ſie dort ungeduldig mit dem Schnabel | auf Panzer und auf Eiſenhelme p. [pickend]. Lenau A. 128 ꝛc.; Der Böttiger klopft auf die Faßreifen mit der breiten Bahn des Holzhammers, dagegen mit Bezug auf die ſchmale, ſpitze Hammerpinne: Der Goldſchmiedsgeſell .. Zu Ring und Kette poch' ich dann | die feinen goldnen Drähtchen. G. 1, 25; Ein Goldſchmied ſaß | in ſeiner Werkſtatt, pochte ꝛc. 2, 186; Die Schuſter ziehen und p. 23, 51 (ſ. d) ꝛc. In vielen Fällen kann natürlich p. und klopfen ſtehn, nur daß p. dann ein ungeſtümeres, heftigeres Klopfen bez., z. B.: Einen auf die Finger p. Iffland 3, 3, 84, gew.: klopfen (ſ. d. 1e). — Wir erwähnen noch beſ.: a) (ſ. klopfen 1a und die Bſp. dort) Das Herz pocht (verſch. 2a und b); Mein Herz „pucht“ mir im Leibe. Jer. 4, 19; Hebt ſich mein Herz und pocht geſchwinder. Cronegk 2, 256; Gleich Pulſen pocht | des Auges Stern beim Schließen. Freiligrath 1, 340; Immermann M. 1, 54; Du trägſt es auf der Bruſt | und pocht dein Herz dagegen ꝛc. WhMüller 1, 191; Dann pochte meine Bruſt, o Künſtler, dir zur Ehre. Nicolai 1, 231; Platen 2, 75; Hier pocht Etwas, ich möchte mich ſonſt an Eurem [Prieſter=]Kleide vergreifen, wofür ich doch ſonſten Reſpekt habe. Stilling 1, 51; 4, 44; Bei deren Anblick ihm das Herz pochte, wie es .. noch nie gepocht. W. 1, 161; Dem Junker pocht's im Buſen wie ein Hammer. 11, 235; In dieſem Buſen .., der .. von ihren Seufzern pochte. 12, 315 ꝛc. — In ſeltnerer Fügung der gehobnen Sprache: Wenn's [das Herz] noch [bei] jeder Kränkung lauter pocht. ERudolphi NGd. 167 (vgl. 2f) und tr. = durch P. kundthun, äußern: Sogar des Mädchens Bruſt, die volle, | pocht an die Kolbe ihren Zorn. Freiligrath Pol. 2, 21; Vergebens lauſcht ihr Blick, vergebens pocht | ihr Buſen Ungeduld. W. 20, 291 ꝛc. — Oft im ſächl. Infin.: Das P. des Herzens, der Bruſt, des Buſens, der Schläfe; Ich fühle Das an jenem P., das nun ſchon oft bis ans Herz reicht. Ein Schlag dieſes Klopfers .. und ich bin nicht mehr. Gutzkow R. 3, 394 ꝛc.; Das Herz=P. (ſ. Klopfen 3) und zuw. (nam. aus metriſchen Gründen): Herzens=P., z. B. Platen 4, 163; Rückert R. 36 ꝛc. — b) Einer, der Einlaß begehrt, — Jemand, man, es pocht, ſ. klopfen 1b, nam. auch in Bezug auf Acc. oder (rein örtl.) Dat. bei „an“, z. B.: Er ſtürzte mit | der Thüre ſo ins Haus! Man pocht doch, hört | doch erſt, wenn man als Freund ſich naht. L. Rath. 3, 6 ꝛc. und z. B. mit an und Acc.: Sie pochten an die Thür. Richt. 19, 22; Da pocht's an die Thür. Cham. 6, 236; Man pocht an die Thür, als wenn man ſie einſchlagen wollte. G. 10, 8; Er pocht um Einlaß an das ſtille Haus. Lenau A. 31; 161; Da pocht's dreimal an ihr

Fenſter, als ob ſich's eignete. Muſäus M. 2, 47; Niemand pocht mehr an unſre Pfoſten. Platen 3, 5 ꝛc. und mit Dat.: Da pocht es voll Tumult am Haus. 1, 209; Hörte man an der kleinen Pforte p. G. 18, 199; Hört man am Tapetenthürchen p. W. 20, 111; Heute an dieſer | Pforte pocht es [das Unglück], | morgen an jener. Sch. 510b ꝛc., vgl. auch: Unglückbringend pocht [naht] ihm keine Stunde. 399a ꝛc. und im ſubſt. Infin.: Da war ein lautes P. | an der Thür . . vernehmbar. Platen 4, 295 ꝛc. Auch tr. mit Angabe der Wirkung: Einen aus dem Bett, der Ruhe, dem Schlaf (od. auf-) p.; Sich müde p. ꝛc., vgl. d. — c) zur Bez. eines wilden Lärmens (vgl. 2), z. B.: Das P. des Treibers, auf der Klopf-, Treibjagd (ſ. d.). Hiob 39, 7 ꝛc.; Das Publikum pocht und ſcharrt im Theater (ſ. o.), als Zeichen der Unzufriedenheit, vgl. den Ggſtz. klatſchen 1e, ſelten ſo (vgl. das gw. aus-p.) tr.: Dieſer, beklatſcht heut, morgen gepocht. Droyſen A. 2, 362 ꝛc. — d) mit Werkzeugen Etwas klopfend, hämmernd bearbeiten, ſ. o. von Goldſchmieden, Schuſtern; ferner: Flachs p. oder boken, baken (ſ. d.) ꝛc., nam. aber: Hüttenw.: Erz p., es mittels eines Stampf-, des ſog. Pochwerks zerkleinern, vergl. Halde 2 und Anmerk., ſ. Karmarſch 2, 644 ff.; Scheuchenſtuel 180 ff.; Das P. theilt ſich in das trockne oder naſſe P., jenachdem kein oder ein mäßiger Waſſerſtrom auf die Pochſohle geleitet wird. ebd.; Naß-p. 172; Trocken-p.; Das Erz ꝛc. klein p.; Es todt p., zu klein p., ſo daß es mit fortgeſchwemmt wird und verloren geht; Sich müde p. (vgl. c) ꝛc. S. 4c. — e) veralt.: Eine Stadt, Burg ꝛc. p. und häufiger aus-p., plündernd zerſtören, ſ. Friſch 2, 64b ff. und z. B.: Die Engelsburg bochten ſie aus und plünderten Alles. Franck Chr. 309b ꝛc., auch: Da ſie fremd Gut wollten aus-p. Rollenhagen Fr. 286 ꝛc. (vgl. 2). — 2) (ſ. 1c) mit wildem Lärmen und trotzigem Ungeſtüm auftreten: a) ohne abhäng. Vh.: Die Trunkenheit macht einen tollen Narren noch töller, daß er trotzt und pocht, bis er wohl gebläut . . wird. Sir. 31, 38; 1. Tim. 3, 3; Drum gäb' ich, ſo ſehr ihr auch pochet und prachert, | für euch keinen Deut mehr. B. 67a; Daß du feindlich ſcharreſt und pocheſt. Luther 5, 353b; Daß des Mahmet's Glaube recht und unſer Glaube unrecht ſei, wie die blinden Türken p. [trotzig, höhniſch behaupten]. 8, 12a; War's doch nicht ärger und krauſer hier, | als der Sachs noch im Lande thät p. Sch. 320a; Was, ſagte der Rieſe, du willſt noch p.? . . Du Schnarcher! Schwab B. 1, 15; Das Herz murrt und pocht (ſ. b, verſch. 1a). Auch im ſubſt. Infin.: Weish. 14, 25; Uhland V. 372; Nichts auch gilt mir dein P. V. Il. 1, 181; Hilft kein „Bochen" noch „Schnorren" [Schnarren]. Waldis Pſ. 37, 1; Was darf's viel P–s und Schnarchens. Weidner 370 ꝛc. — Ferner mit abhäng. Präpoſ. (b—e), ſo: b) Gegen, wider, mit (vgl. d) Jemand p. (ſ. f), hadernd, ſeine Unzufriedenheit gegen ihn laut kund gebend ꝛc.; Sprich deinen Nächſten drum an, ehe du mit ihm pocheſt. Sir. 19, 17; Luther 1, 285a ꝛc., auch z. B.: Wenn gegen Gottes Fügung | dein Herz im Buſen pocht (ſ. a, verſch. 1a) ꝛc. — c) Auf Etwas p., ſich darauf als auf den Grund und die Berechtigung zum trotzigen Auftreten ſtützen (ſ. d): Pochet nicht ſo hoch auf eure Gewalt. Pſ. 75, 6; Sir. 16, 1; Auf den geſunden Menſchenverſtand zu p. Danzel 269; Fiſchart B. 46b; Freiligrath 2, 262; Der darf auf Schand und Frevel p., | der auf Mitſchuldigſte ſich ſtützt. G. 12, 10; Wer wird auf Bundsgenoſſen p.? 12; Das deutſche Theater, das ohnehin auf ſein Repertorium nicht p. kann. 32, 164; Lenau A. 21; Trotz ſeinem Genie, worauf er ſo pocht. L. 12, 421; 378; Lichtwer 242; Luther 1, 166b; 6, 6b; Wo die Kirchendiener auf den Rath p. und trotzen können. 352b; Wenn ſie nu p. auf die Schrift . ., ſo p. wir wiederum, daß die Schrift auch ebenſo ſtark anzeigt ꝛc. 545b; 8, 50a; Ihr pocht auf Ehrlichkeit und exemplariſchen Wandel. Sch. 123a; 424b; Wie Etliche . . auf ihren Adel pochten und ſtolzierten. Weidner 370; 118 ꝛc., zuw. auch: Etwas mit P. in Anſpruch nehmen: Wer auf Hochachtung pocht, fordert Alles um ſich zum Tadel auf. Kant SchE. 48; Auf Etwas als auf ſein (ihm zukommendes) Recht p. ꝛc. — d) (ſ. c) veraltend: Mit [= auf] Etwas p., vgl. prahlen ꝛc., z. B.: Daß er mit dieſem Text alſo heftig pochet und ſchnurret [vergl. ſchnarchen, ſchnarren]. Fiſchart B. 177a; Daß kein Fürſt ſich ſoll auf ſeine eigene Macht und Weisheit verlaſſen noch damit trotzen oder „bochen". Luther 5, 2a; Einen Jüngling, noch nicht reif zum Sarge, | in des Lebens Mai gepflückt, | p–d mit der Jugend Nervenmarke, | mit der Flamme, die im Auge zückt. Sch. 6a ꝛc. — e) Dichter. mit ſachl. (perſonif.) Subj.: Felſen . ., die . . | bald tief bis ins Gebiet der alten finſtern Nacht | herunter dräun, bald in die Wolken p. W. 20, 209, ſich trotzig heben. — f) vereinzelt in gehobner Rede mit Dat. = gegen (ſ. b und vgl. g): Ich poche [trotze] dem Tyrannenverhängnis. Sch. 142a ꝛc., vgl. 1a Rudolphi. — g) veraltend: Einen p., ihn überwinden und mit trotzendem, höhnendem Übermuth behandeln (vgl. f): Das Volk zu p. und zu plagen. 1. Macc. 12, 53; Wenn mich mein Haſſer pochet. Pſ. 55, 13 (ſo noch Mendelsſohn); Die Ketzer werden unſre liebe Mutter, die röm. Kirch, nicht p. Fiſchart B. 33a; Fleming 704; Die gepocht den grimmen Tod. Gryphius Fr. XII; 286; [Das Volk] pocht euren Rath. 358; Freundſchaft pocht den Tod und trotzt die Ewigkeit. 704; 680; 682; Kein König, ſollt' er gleich an Schein | den Alexander p. 510; Pap. 1, 432; 2, 654 ꝛc.; So ſoll dich auch mein Aas noch p. [meine Leiche noch höhnen]. Günther 203; Luther SW. 60, 69; Mühlpforth Hochz. 7; Weil er Erd' und Himmel pocht. Ramler 308; Ich laß mich dich nit p. Uhland V. 24; Teutſchen laſſen ſich nicht bochen. Zinkgräf 1, 353 ꝛc. — 3) ein Kartenſpiel (das ſog. Pochſpiel, auch Poch, m., Poche, f.) ſpielen und insbeſondre (ſ. 2): bei dieſem Spiel herausfordernd erklären, daß man eine Reihe Karten in der Hand habe, die nach den Regeln des Spiels kein Andrer überbieten kann. Wer dieſen Anſpruch gegen die mit ihm P–den (Mit-p–den, Mitpocher) durch Zeigen ſeiner Kartenreihe beweiſt, nimmt von dem zu dieſem Spiel dienenden in verſch. Fächer zu den verſch. Einſätzen getheilten Brett (dem Pochbrett) die in ein beſt. Fach (das Pochfach, den Poch, die Poche, den Pocher) geſetzten Marken für ſich: „Ich poche drei Marken." Ich poche mit. „Ich poche noch zwei beſſer" ꝛc.; So überredet mich mein unverfälſchter Sinn, | du werdeſt mich nicht ſo, wie ich dich neulich, p. [2]; | denn was ich gegen dich im Brette dort verbrochen, | Das bringt das Spielrecht mit. Günther 1054 ꝛc., ſ. Schwäb. W. 82 (ſchon vom J. 1482). — 4) Dazu: Pocher, zunächſt: Einer, der pocht, zuw. auch ſachl., ſ. d und e, z. B.: a) (1b) Dem Pocher öffnen; Ein ungeſtümes Klopfen . . Daß es Pocher gäbe, die das Recht dazu hätten. Thümmel 7, 40. — b) (2) trotziger Prahler ꝛc.: Ein Andrer iſt ein Schnarcher und Pocher, der da ſcharrt wie ein ungeſtümer Gaul ꝛc. (vgl. Scharrhans). Freytag Bild. 2, 56; Wie wenig er ſich vor Pochern fürchte. W. 15, 105; 20, 35; 11, 92 ꝛc., verſtärkt: Erzpocher (´ ̀ ⏑, ſ. II. Erz, — verſch. c); Hochpocher. Murner Ul. 115 ꝛc. Dazu: Pocherei. Keiſersberg Himmelf. 4 ꝛc.; Pocherig. Poſt. 2, 42, pocheriſch, vergl. pöchiſch. Neithard 94 = p–d. — c) (1d) Arbeiter im Pochwerk, Erzpocher (˝ – ⏑, verſch. b), auch „Pucher". Jablonsky 850b; Nachtpucher, die Arbeit zur Nachtzeit verrichtend. ebd. ꝛc., ſ. d. — d) (ſ. c) Pocher, Pucher, auch = Pochgerüſt mit den Pochſchießern. Scheuchenſtuel 181; Wandpocher, ein Schlägel zum Zerſchlagen von „Wänden" (größern Geſteinſtücken), ſ. 258, ähnl.: Die Poche: ein Werkzeug zum pochenden Schlagen des Hanfs, der Wäſche ꝛc. = Bläuel. Campe. — e) ſ. 3. — 5) Pochung, gw. nur von tranſ. Zſſtzg., ſonſt gw.: Das P., vgl. bei Älteren: Der Poch, z. B. Spee Tr. 15 und (zu 2): Groß Boch und nit Vermögen. Uhland V. 372; Mein Frau, die iſt mein Schild und Schutz, | iſt oft mein Frevel Poch und Trutz. HSachs 1, 438d, mich p–d und trotzend ꝛc.

Anm. Bei Ältern auch mit „b" als An- und „u" als Inlaut, vgl. (verkl.) bocheln. Keiſersberg Pilg. 80d und ſ. Benecke 1, 220b, wohl Tonw.

Zſſtzg. vgl. zu 1 die von hämmern, klopfen, ſchlagen ꝛc., zu 2 die von trotzen ꝛc., zu 3 die von karte(l)n ꝛc., z. B.: Áb-: 1) [1] durch Pochen abſondern ꝛc., ſ. nam. abbreiten. — 2) [2] Sie wollen Gott ſeine Gnade a. Luther 8, 52a; Rollenhagen Fr. 354; Ich laſſe mir keinen Frieden „abbochen" oder abnöthigen. Zinkgräf 2, 82 ꝛc. — 3) [3] im Pochſpiel abgewinnen, z. B.: Einem Geld a. (verſch. 2). — Án-: 1) [1] z. B. [1a] Ohne auf das kleine a–de Herz zu achten, das unter dem ihrigen ſchlug. Thümmel 6, 34, öfter [1b]: Ehe ſie an einer Stubenthüre anpochte. Hebel 3, 300 ꝛc.; An keine Hütte wag ich anzupochen. Sch. 551b ꝛc. und übertr.: Jetzt ſah ſie . . in gar mancher Familie . . die Verarmung a. Kinkel E. 432 ꝛc. Dazu: Seine Herzensthüre verſchloß er vor dem Anpocher. Rückert Mak. 2, 112 ꝛc. — 2) [3] anfangen zu pochen. — Áuf-: 1) intr.: a) [1a] Noch jetzt pocht mein Herz freudig auf [oder empor] bei der Erinnerung. Scherr Gr. 1, 24; Dem ſonſt beim eiſern Klang der Waffen | der Buſen aufgepocht. Schubart 2, 73. — b) Mit dem Stock a., auf den Boden; mit der Fauſt, dem Hammer, auf den Tiſch ꝛc., ſ. 2c. — c) [2] Untergebne dürfen gegen ihre Vorgeſetzten nicht a.; Das iſt ein frecher Burſch . . Dem muß man ein bischen a. [mit Entſchiedenheit entgegentreten]. vHorn rhD. 2, 254. — 2) tr.: a) [1b] durch Pochen öffnen: Die Thür a. — b) [1b] durch Pochen auf die Beine, emporbringen, wecken: Laß dich a., Dunkan. B. 295a; Poch ihn nur auf aus ſeinem Todesſchlaf. Sch. 564a ꝛc., vgl.: Mein Ruf | zum Königsthron pocht wie ein Gläubiger | aus meinem Schlummer mich empor. 256a ꝛc. — c) nam. bei Zunftverſammlungen, die Mitglieder unter A. (1b) aufrufen, um die Fehlenden zu notieren. — Áus-: 1) intr.: zu Ende pochen, ſ. auch 2c. — 2) tr.: durch Pochen aus der Stelle weg bringen, heraus-p., z. B.: a) [1c] Einen Schauſpieler a., vgl. aus-trommeln, -pfeifen, -ziſchen. Platen 2, 138; Zelter 1, 224 ꝛc. — b) (weidm.) A. oder austrommeln: durch Lärmen Mard oder Iltis aus einem Gebäude ꝛc. treiben. Laube Br. 240. — c) (Bergb.) durch Klopfen das Zeichen zur Ausfahrt geben, auch ohne Obj. — d) [1e]. — 3) [2] tr.: Etwas a., durch-p., durch trotziges Beharren dabei aus-, durchfechten, auch ohne Obj.: Du wirſt mit uns bald ausgepocht haben, es iſt aber Einer, der dir deinen Trotz wohl kann ausſtehen. Luther 6, 226b ꝛc. — Be-: z. B. [1d]. — I. Dúrch-, tr.: 1) ſ. aus-p. 3. — 2) [1d] das Erz über dem Abſlauherd reinigen. — II. Durch-, tr. [1]: mit pochenden Schlägen ꝛc. durchdringen: Von Zorn durchpocht | brannten unſre Herzen. Freiligrath 2, 308; Aus liebeſchmerzdurchpochter | Bruſt. Rückert Nal 254. — Empór-: auf-p. 1a u. 2b. — Entgêgen-: z. B. [1a]: Dem ihr Herz entgegenpochte. Arnim 317; Beer Arr. 58; Nicolai 6, 82; Sch. 17a ꝛc., auch [2b]. — Er- [2]: ertrotzen, durch Pochen erlangen. Fiſchart B. 5b, ſ. heraus-p. — Fórt-: 1) intr.: fortfahren zu pochen: Ein heftiges P. . . Es pochte fort [1b]. G. 25, 91 ꝛc. — 2) tr.: durch Pochen fort treiben, ſ. aus-p. 2. — Hêr- ꝛc.: z. B.: Wie denn durch das Unentbehrlichſte nur langſam und mit Mühe herausgepocht [2: das Geld durch nicht weichendes Beharren vom Magiſtrat erlangt] wurde. Koſegarten Rh. 3, 208; Das Werk von der Bühne herunter-p. [ſ. aus-p. 2a]. Schleiermacher 3, 2, 221; Ich muß meine Gemahlin . . aus dem Loch hervor-p. Klinger Seid. 11; Thümmel 2, 17 ꝛc. — Mít-: in Gemeinſchaft mit Andern pochen, z. B. [1c]: Im Theater m. Enſe Tag. 1, 288; Wenn ein Sänger für dich focht, | wenn ein Mann ein Schwert geſchwungen, | haſt du ſcheu nur mitgeſungen, haſt du ſchüchtern mitgepocht. Herwegh 1, 76, auch [3]. — Über-, tr.: durch Pochen Einen überbieten, ihm obſiegen: Wir wollen zuſehen, welcher den Andern ü. [2] und den Sieg behalten werde. Luther 5, 289a; Kantzow 2, 157; Kann man nun einen gottloſen Richter, der Schultheißohren hat, mit Schreien ü. [1c; 2] und gewinnen. Matheſius Pr. 189; Mit vier Aſſen überpocht [3] man Alle ꝛc. — Um-, tr. [1c; 2]: umlärmen ꝛc.: Feſt bleibt er, wie die Meutrer ihn um-p. ꝛc. — Ver-, tr.: z. B.: 1) [1d] So muß das ſämmtliche Geſtein verpocht werden. G. 40, 211 ꝛc. — 2) [3] Einen Abend v.; Zwei Groſchen v. ꝛc., ſeltner [2]: Etwas durch pochenden Trotz verlieren. — 3) intr.: Bis dies Herz verpocht [ausgeſchlagen]. Campe. — Zer- [1]: pochend zerſchlagen ꝛc., z. B.: Das ſchon Zerkleinte noch mehr zu z. Kohl A. 3, 293; Die harten Püffe . ., ſo du mir den Satan läſſeſt geben, „zuſtoßen und zu-p." mich. Matheſius Pr. 70; Nun hab ich die Ketten | mir ſelber zerpocht. Rückert.

Pócher ꝛc.: ſ. pochen 4. — **Pöchiſch**, a.: ebd. 4b.

Pócht, f.; -en: weidm.: hohle Stöcke, die man zum Niſten für die Holztauben auf Bäume befeſtigt, ähnlich nur größer als die Staar-Meſten: Tauben-P–en. Fleming J. 144b, vgl. Bucht.

Pócke, f.; –n; –n-: 1) Blatter (ſ. d. 3 u. Zſſtzg.): Bekommen die Karpfen auch zuw. die P–n; dieſe ſitzen als Hübelchen auf dem Kopf ꝛc. Döbel 4, 73a; Es geben ihr die Franzoſen ſoviel als die P–n. Fiſchart B. 56b; Ein Fieber, wodurch die P–n ſich ankündigten. Die Einimpfung derſelben ꝛc. G. 20, 39; JGMüller Lind. 3, 17; Olearius Reiſ. 12b; W. 34, 127 ꝛc. — a) Zſſtzg., z. B.: Schaf-P–n, Kuh-P–n, Schweine-, Hunde- und Ziegen-P–n. Falke Thierarzn. 2, 208; Die Kuh-P., Schutz-P. [ſ. u.], vaccina. Bock Diagn. 595; Das Variolid, die Mittel-P. der Geimpften. 596; Die unechte Menſchen-P., Waſſer- oder Spitz-P., varicella. ebd.; Schutz-P–n, Kuh-P–n, inſofern ſie durch das Impfen als Schutz gegen die ſchwarzen oder Menſchen-P–n dienen. Hebel 8, 221; Schleiermacher 3, 2, 330 ꝛc.; Wind-P–n, z. B. übertr.: Indeſſen ſind die Spanier, wie es ſcheint, in Abſicht auf die leidige Aufklärung des letzten Geſchlechts mit den Wind-P–n abgekommen, während die entſtellenden Blattergruben in den Zügen andrer Nationen nicht zu verkennen ſind. Schlegel Dr. 2, 2, 376 ꝛc. — 2) (ſ. 1) P–n, Name einer fleckigen Porcellanſchnecke, Cypraea caurica (Oken 5, 465), vgl. Maſer 1c. — -ig, a.: voller P–n oder P–n-Narben: Sein Geſicht war p. und fleckig. Kürnberger N. 1, 120 ꝛc., vergl.: Die pockete Franzoſen. Fiſchart B. 202a, voller Beulen.

Anm. Grundbegriff ſcheint die Erhöhung, Anſchwellung, vgl. niederd. Pogge (Pogk. Ryff Th. 321) die ſich aufblaſende, anſchwellende Kröte (Froſch), ferner: die Pauken = Beule. Schm. 1, 276; Buckel I, II (mit Nbnf.: Die Pockeln. 1. Kön. 7, 31; verkl.: Pöcklin. Hohel. 1, 11, — vgl. für Buckeler 1 = Schild, Pöckler. Luther SW. 61, 50) und Pickel III, wie auch: Schwarzbraun gepockelt. Rollenhagen Fr. 659 = gefleckt getüpfelt, in Mecklenbg.: gepickelt ꝛc. und hierzu: Haſt du denn deine Hühner noch alle und legt die gelbe Pocklerin [die gelbgefleckte, -getüpfelte Henne] noch? Auerbach Gv. 49. — Verſch.: Ein Pöcken [ſ. böcken 6] und Herwieder-Puffen. HSachs G. 1, 157 ꝛc. — S. ferner Pökel ꝛc.

* **Pōd-agra** (gr.), n., –s, (uv.); 0: Fußgicht, Zipperlein (ſ. d., vgl. Chiragra): Ryff Th. 9; P., wehvolle Tochter | des Kocytus ꝛc. W. Luc. 6, 421; Des P. Wuth. Zachariä 1, 249 ꝛc. Auch: Lebenslang zu P. und Gicht | und Eiferſucht [zu einem podagriſchen, gichtigen, eiferſüchtigen Mann] ſich eingeſperrt zu ſehen. W. 11, 179 ꝛc. Bei Älteren (ſ. Friſch ꝛc.): Das Podagram, z. B. Ryff Th. 5; 21 ꝛc. (mit der Umdeutſchung: Pfotengram ꝛc.). — -āgriſch, a.: am Podagra leidend: 19; Sch. 130b; W. 19, 347; Zachariä 1, 279 ꝛc.; bei Ältern: podagramig (Schm.), podagrämig, podagrämiſch (LPHahn Adelsb. 52) und podagränig (Stumpf 661b) ꝛc., vgl.: Podagrammiſch Troſtbüchlein .., zu Ergetzung pfotengrammiſcher Perſonen. Fiſchart (Wackern. 3, 491 ꝛc.). — -agriſt, m., –en; –en: ein am Podagra Leidender. W. Luc. 6, 421 ꝛc., bei Ältern auch: Der Podagrämer, z. B. noch LPHahn Adelsb. 9; 73; FMüller 52. — -ern: ſ. poltern, Anm. — -ex (lat.), m., –es, uv.; –e: Arſch, Steiß. Baggeſen 4, 154; Droyſen A. 2, 227; Günther 1009 ꝛc., ſ. Popo. — -ium (gr.), n., –s; -i-en: Fußboden der Bühne. Hackländer Stillfr. 2, 294; Immermann M. 1, 57.

* **Po-ēm** (gr.), n., –(e)s; –e: Gedicht: Das in Proſa aufgedröſelte Poem. Riemer G. 1, 36 ꝛc. — -eſīe, f.; –(e)n: die Dichtkunſt (o. Mz.) und — ihre Erzeugniſſe, auch: eine ihr gemäße (ideale) Auffaſſung und Anſchauung der Vhe, der Wirklichkeit (vgl. Dichtung, Dichterei ꝛc. und als Ggſtz.: Proſa): P. iſt, rein und echt betrachtet, weder Rede noch Kunſt; keine Rede, weil ſie zu ihrer Vollendung Takt, Geſang, Körperbewegung und Mimik bedarf; ſie iſt keine Kunſt, weil Alles auf dem Naturell beruht, welches zwar geregelt, aber nicht künſtleriſch geängſtigt werden darf; auch bleibt ſie immer wahrhafter Ausdruck eines aufgeregten, erhöhten Geiſtes, ohne Zweck und Ziel. G. 4, 236; Hier ſieht man den Übergang der P. zur Proſe, welcher dadurch bewirkt wird, daß man die Einbildungskraft entzügelt und ihr vergönnt, geſetzlos umherzuſchweifen, bald der Wirklichkeit, bald dem Verſtand, wie es ſich ſchicken mag, zu dienen. 30, 427; Wie ich mich nun aber dadurch erleichtert und aufgeklärt fühlte, die Wirklichkeit in P. verwandelt zu haben, ſo verwirrten ſich meine Freunde daran, indem ſie glaubten, man müſſe die P. in Wirklichkeit verwandeln, einen ſolchen Roman [Werther's Leiden] nachſpielen. 22, 171; 364; Die Alte ſuchte, ſoviel möglich, durch ihre Proſe die P. ihrer Freundin in das Gebiet des gemeinen Lebens herunterzulocken. 16, 46 ꝛc.; Der charakteriſtiſche Unterſchied zwiſchen der Proſa und der P. liegt nur darin, daß ſie durch ihre Form ſelbſt erklärt, den Gedanken nur dienend begleiten zu wollen, da der poetiſche Vortrag auch des Scheins nicht entbehren kann, ihn zu beherrſchen und gleichſam aus ſich zu erzeugen. WHumboldt 1, 108; Seine mühſam hervorgedrückten und dann zierlich geleckten P–n. HVoß JP. 55 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Daß E. ſich in die Idyllen-P. hineinlebte. Auerbach Dicht. 1, 110; In einer Zeit, wo Ungeſchmack und Un-P. die Welt regierte. Gutzkow R. 6, 324; Ganz nahe an Das, was wir Volks-P. nennen, ſchließt ſich die Individual-P. unmittelbar an ꝛc. G. 33, 349; Eine weit ausgebreitete Welt-P. 22, 127 (vgl. Welt-Litteratur, -Sprache) ꝛc. — -ēt, m., –en (–s, –eus); –en; –en-: Dichter (ſ. d. und Macher): Ap. 17, 28; Den Unterſchied zwiſchen P–en und Propheten .. Beide ſind von einem Gott ergriffen und befeuert; der P. aber vergeudet die ihm verliehene Gabe im Genuß, um Genuß hervorzubringen. .. Alle übrigen Zwecke verſäumt er. .. Der Prophet hingegen ſieht nur auf einen einzigen beſtimmten Zweck ꝛc. G. 4, 179; Der P–e. 19; Des P–ens. Schaidenreißer III ꝛc.; After-P.; Alle Ganz- und Halb-P–en. G. 3, 335; Des Hof-P–s. Klinger F. 46; Er war dein Leib- und Herz-P. Platen 4, 36; Sie haben's Alle dem großen Ur-P–en abgeſehen, der in ſeiner tauſendaktigen Welttragödie den Humor aufs Höchſte zu treiben weiß. Heine Reiſ. 2, 177 ꝛc. — -etáſter, m., –s; uv.: Afterdichter, Dichterling. Uhland 191. — -etaſterēi, f.; –en: Treiben und Werk eines Poetaſters. Platen 4, 149. — -eterēi, f.; –en: Treiben und Werk eines Poeten, Dichterei. FMüller F. 47; W. Merck 2, 213 ꝛc.; Solche Läſter-P. Luther 6, 533a ꝛc. — -ētik, f.; –en: Lehre und Lehrbuch von der Dichtkunſt. — -ētiſch, a.: der Poeſie gemäß, in ihr beruhend ꝛc., dichteriſch: P–e Licenz, Freiheit, Auffaſſung ꝛc.; Sich vor der Afterproſe zu hüten, die man hier und da auch wohl p–e Proſe nennt. Bouterweck Gſch. d. P. 1, 194; Von allem mythologiſchen und p–en Beiweſen entkleidet. G. 30, 309 ꝛc., vergl.: Poetliche Frauen. Zelter 6, 22. — -etiſīeren, intr. (haben) und tr.: in poetiſcher Weiſe ſich ausdrücken, auch Zſſtzg., z. B.: Deine Verſe ſeien dir durch irgend einen göttlichen Anhauch einpoetiſiert [poetiſch eingegeben] worden. W. Luc. 5, 397; Das Mädchen hat mir .. Platon's Ideen ſo artig vorpoetiſiert [in poetiſcher Sprache vorgetragen]. W. 23, 187 ꝛc.

Pōf-el: ſ. Bafel. — -iſt: ſ. Boſiſt (vgl. Pompfeiß. Rollenhagen Fr. 219).

Póh! interj. = pah, pah 1, z. B.: Bode Empf. 2, 14; LPHahn Ad. 24; 50; 97; P. — räſonniere, was du willſt —, verächtliches Geſchwätze. Sturz 2, 229 ꝛc. — -ohōō!: ſ. piſch.

Pōhl, m., –(e)s; 0; -. — -e, f.; 0: Weber.: bei Sammt u. ſammtartigen Stoffen die durch das Aufſchneiden („Reißen") der im Weben gebildeten Fadenſchleifen entſtehnde haarartige Bedeckung, ſ. Haar 6, Flor II 2: „Pole". Karmarſch 3, 592; 85; 2, 860 ꝛc., aus frz. poil (Haar), vergl.: Pohlrock und abpöhlen (ſ. pälen); in ſchwankender Schreibw., z. B. mit „B" als Anlaut, wie umgekehrt: Mit eichenen „Pohlen" [ſt. Bohlen, ſ. d.] ausgeſchalet. Winkell 1, 402 ꝛc. S. auch Poll. — -en, tr.: Kupferhamm.: hammergaren. Scheuchenſtuel 182.

* **Point** (frz. poéng), m., –s (uv.); –s: Punkt, Stich, Spitze (vergl. Kante 2d); bei Spielen: die der Gewinn- und Verluſtberechnung zu Grunde liegende Einheit (vgl. Marke als Zeichen derſelben ꝛc.), — nam. auch in beſt. Verbind., denen deutſch Zſſtzg. von Punkt entſprechen, z. B.: P. d'honneur [donnŏr], Ehrenpunkt; P. de vue [wŭ], Geſichtspunkt ꝛc. — -e, f.; –n: Spitze, nam. eines treffenden Wortes, Witzes, Epigramms ꝛc., vgl.: Der ſein Märchen gern mit einer recht giftigen Spitze ſchließen wollte. L. 7, 161. — -īeren: 1) tr.: a) mit einer Pointe verſehn, zuſpitzen ꝛc., ſo auch: Beide Ausdrücke in ihrer ſchärfſten Pointierung als Schlagworte genommen. Schwegler (46) 281 ꝛc. — b) Geſchütz richten ꝛc. — 2) intr.: häufig ſtatt pontieren (ſ. d.), ſo auch: Pointeur (ſ. Ponteur).

* **Pokāl**, m., –(e)s; –e; –chen: werthvoller Becher (ſ. d., Anm. 1 u. die Bſp. dort), gew. mit Deckel u. groß. G. 20, 24; 67; Sch. 69a; W. 11, 119 ꝛc.; zuw. übertr. Blumenkelch: Der Primula Gold-P. V. 3, 11.

Anm. Aus frz. bocal, ſ. Diez 58. Neben den gw. Mz. P–e (z. B. Matthiſſon 49; Sch. 19b; V. 2, 71 ꝛc.) findet ſich: Pokäle ſchnitzen. Gleim 3, 42; Lichtwer 177; Niebuhr Nachg. 1, 68 ꝛc. (ſ. Zſſtzg.) und ſo auch verkl.; Nie aus der Hand, ſolang ſie lebet, | ihr ſchön Pokälchen giebt die Tulpe. Daumer 2, 63; Platen 2, 338 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Dann kreiſe | der Bundes-P. Matthiſſon 249; Im ſidoniſchen Doppel-P. V. 3, 32; Auf dem Familien-P–e getrunken. Matthiſſon E. 1, 225; Des Feindes Schädel wird zum Feſt-P–e. Beck Fahr. Po. 4, 40; Schütte [o Natur] den Regen vom Wolkenſaal | nieder aus ſchwarzem Gewitter-P. Hungari 2, 586; Gold-P. Grün Sch. 47 (ſ. o.); Aus Goldpokälen. H. 11, 219; Jeder Luſt-P. hat ſeine Hef' am Grunde. Geibel Jun. 221; Opfer-P. V. Th. 2, 2; Dieſe Trinkpokäle. H. (JDMichaelis 250); Beim Wein-P. Göckingk 3, 229.

Pōkel, m., –s; uv.: Kochk.: Salzlake. Seltner ſt. Bückling (ſ. d.): Wo der P. wohlfeil iſt. W. Att. 2, 1, 127. — -n, tr.: Behufs der Konſervierung in Pökel legen: Alles eingemacht, vollgeſackt, geſchlachtet, u. gepökelt für Herbſt u. Winter. Tieck N. 3, 163 u. nam. Zſſtzg.: Ein-p. (eig. u. übrtr.), z. B.: Heringe, Gänſefleiſch, Schweinefleiſch (ein-)p.; Begeiſterung iſt keine Heringswaare, | die man einpökelt auf einige Jahre. G. 2, 252; Und „pöckelte" der wüthende Hurone | den überwundnen Feind in Höllenmartern ein. JDMichaelis 66; Alte in Schmink-Salpeter eingepökelte Damengeſichter. JP. 2, 118; Der Grieche verbrennt ſeine Todten, .. der Ägyptier pökelt ſie ein. W. Luc. 5, 212 ꝛc., vgl. ſcherzh.: Der ſchwulſt-einpöckleriſche Muſenſohn, | der deutſche Shakeſpear. Platen 4, 96 ꝛc. — Ver-p. (vgl. verſalzen): durch zu ſcharfes P. verderben ꝛc. — 2) Kürſchn.: P., aus-p. = (aus)bragen, ſ. d. und Buckeler 2.

Anm. S. Brem. Wörterb. 3, 303 ff.: Pökel u. pekeln (auch intr., vom Salz: ſich zur Lake auflöſen), vgl.: Pickelhering und Bäuche, Anm., z. B. auch: Kalter Schweiß, damit ich mein Lager .. peuche u. ſchwemme. Matheſius Pr. 69 ꝛc.

Pōken, tr.: baken (2). Karmarſch 1, 804; 808 ꝛc.

* **Pōl** (gr.), m., –(e)s; –e; -: 1) Endpunkt einer Kugelachſe, u. zwar: a) gw. von der Himmels- (Welt-) u. der Erdkugel in Bezug auf die ſcheinbare Umdrehung der erſtern und die wirkliche der letztern: Himmels- (od. Welt-) und Erd-P. Für beide unterſch. man Nord- u. Süd-P. (vgl. 2), beide vom Äquator um $^1/_4$ Kreis entfernt, ſ. Littrow 13 ꝛc.; Die Welt kann 100mal | .. um ihre P–e treiben, | eh dieſe Gunſt der Zufall wiederholt. Sch. 250b ꝛc. — b) zuw. ohne Bezug auf die Drehung und auf andre größte Kreiſe als den Äquator bezogen, ſ. Littrow 10. So ſind z. B. Zenith und Nadir am Himmelsgewölbe P–e in Bezug auf den Horizont ꝛc. — c) (ſ. a) P. = Himmels-P., z. B.: in Bezug auf den in der Gegend des für uns ſichtbaren (d. h. des Nord-) P–s ſtehnden Stern (den P.- oder Polar-Stern), um den das Himmelsgewölbe zu kreiſen ſcheint (ſ. e): Kreiſend ziehen wir zuſammen, | wie das Chor von Sternenflammen | ſich um eine dreht. | In dem Glanze deines Wohles | freuen wir uns unſres Wohles, | wie der Feuerglanz des P–es | Sternenlicht erhöht. G. 6, 212; Der, wie der feſte Stern des P–s, | mir als die Lebensregel vorgeſchienen. Sch. 367b ꝛc. Auch (vgl. b): Da er in ſeinen Gedanken ſchon den P. [höchſten Punkt] des Himmels zu erſteigen hoffte. W. Luc. 5, 254 ꝛc. u. dichter. auch P. = Himmel: (vgl.: P. und Himmel krachen. Sch. 17b): Wenn Wolken den Olymp umziehen | und ſchnelle Nacht den Pol verhüllt. Cronegk 2, 208; Komm, Friede, komm vom P. zurück! 209; 205; Wollen .. die Ruhe nun vom P. erflehn. .. Fleht den Himmel um die Ruh. 198; 201; Heute lebt' ich! morgen hüll in Sturmnacht | Jupiter dunkelnd den P., erhell' ihn | in Sonnenklarheit. V. H. 1, 237 ꝛc. — d) P. = Erd-P., die (eisbedeckte) Gegend um denſelben: Dem P. [hohen Norden] entſprießt die herrlichſte der Frauen. G. 6, 207; Wie der P. mit Eis überglaſt. Kohl A. 3, 61; Der ſchlangenart'ge Leumund, | deß

Ziſcheln vom dem einen P. zum andern | . . ſicher . . den giſt'gen Schuß trägt. Schlegel Haml. 4, 1 ꝛc.; Vom äußerſten Weſtfriesland, | die nach dem Eis-P. ſchaun. Sch. 450b; Zum umnachteten Erd-P. Baggeſen 1, 130; Hinter den gefrornen Belten des Nord-P–s. Streckfuß Rol. 4, 18; Ihr Fiſchbeinrock hat ſeinen Urſprung dem Nord-P–e zu danken und ſie würde 1000 nöthige Dinge entbehren müſſen, wenn nicht die Sorgfalt der Kaufleute ſolche von dem Süder-P–e herzuſchaffen wüßten. Rabner 1, 59; Von den Welt-P–en, von dem ſchrecklichen Eiſe daſelbſt. G. 17, 2 ꝛc. — e) inſofern bei der Drehung um die Achſe die P–e die einzigen ruhenden Punkte der Kugeloberfläche ſind (vgl. c) auch übrtr.: Der Weiſe . . | ſucht den ruhenden P. in der Erſcheinungen Flucht. Sch. 76b; Nie verdreht ſich ihm der P. P. 3, 222 ꝛc. — 2) P–e eines Magnets (ſ. d. und Magnetnadel, Kompaß), ſ. nam. Pouillet 1, 326 u.: Die beiden P–e des großen Erdmagneten fallen in die Nähe der P–e der Erdachſe; man nennt deßhalb den einen P. den magnetiſchen Nord-P., den andern den Süd-P. Nun aber ziehen ſich die ungleichnamigen P–e an, eine Magnetnadel wird alſo ihren Süd-P. nach Norden u. ihren Nord-P. nach Süden kehren. Dieſe Bez. der P–e iſt jedoch nicht allgemein angenommen. Andere nämlich bezeichnen die P–e einer Magnetnadel gerade auf die entgegengeſetzte Weiſe, indem ſie denjenigen P., welcher nach Norden gekehrt iſt, auch den Nord-P. nennen. 337, vgl. übrtr.: Die arrière-pensées übrigens ſind in Frankreich der eigentliche leitende Nord-P. der Handlungen, den ſie aber, wie in China nicht nennen, ſondern nur den Süd-P. Reinhard G. 267; Sei ſie die Sonne, du die Sonnenblume; | ſie Stern, du Aug; ſie P. und du Magnet. Meißner Gd. 86; Zwei verlobte Paare, die ſich aber übers Kreuz lieben, weil man die gleichartigen Gemüther verbinden wollte, da doch nur ungleichnamige P–e einander anziehen. Danzel 159 ꝛc., ſ. 3. Ungw.: Ein magnetiſches P. Kühne Fr. 163. — 3) (ſ. 2) verallgemeinert, z. B. zunächſt: Die Enden einer [galvaniſchen] Batterie werden die P–e genannt. Karmarſch 1, 685 ꝛc., dann von allen Fällen, wo aus der Indifferenz ein Ggſtz (des Poſitiven und Negativen) auseinandergehnd, zur Erſcheinung u. Wirkſamkeit kommt (ſ. Polar 2 ꝛc.) u. noch allgemeiner: Etwas in Bezug auf ſeinen diametralen Ggſtz. (den Gegen-P.), z. B.: Es heißt, den P. und Gegen-P. verpurren | des Galvanismus in der Poeſie. Baggeſen 4, 81; Die Miſère des bürgerlichen Schauſpiels . . findet hier in . . der Wunderwelt der Myſtik ihren Gegen-P. Carriere Stud. 1, 16; Hartmann BB. 263 ꝛc.; Eine echte Literatur, die in ihrem mittlern Zuge die Bildungs-P–e des Volks im Genuſſe einigt. Monatbl. 2, 225a ꝛc. — 4) ſ. Pohl u. Poll.

Pöl, m., –(e)s; –e: Bot.: bei Oken die Zunft der Droſſelpilze, mit Gatt. u. Arten: Falter-, Höcker-, Horn-, Käfer-, Keulen-, Pilz-, Rinden- Schopf-, Spindel-P.

* **Polàck** (poln., in den unverlängerten Formen auch trochäiſch, mit geſchärftem „o", u. dann richtiger Pöllack, ſ. Sanders Orth. 39), m., –en; –en: 1) Bewohner Polens (in edlerer Rede: Pole). Berlichingen 25; G. 9, 24; Hebel 3, 166 ꝛc.; Waſſer-P–en: die polniſchen Schleſier. Weinhold 72a; Zelter 2, 62 ꝛc. Vergl. auch: (Muſ.) A la polácca (nach polniſcher Weiſe), nam. von Polonaiſen (ſ. d.). — 2) polniſches Pferd; B. 53b; Sch. 312b; Zur Wette ſpornt er einſt den feurigen P–en. B. 4, 143 ꝛc., auch hier zuw.: Pole. — 3) = Philiſter 3. — 4) Kapphuhn, ſ. Poularde. — 5) Schlag auf den Hintern mit einer Lederpeitſche. — 6) ein Fiſch, Gadus pollachius. Oken 6, 153 ꝛc. — **-e**, f.; –n.: Schiff.: ein großer Dreimaſter mit Pfahlmaſten ohne Mars, Sahlingen und Eſelshofd: Lombarden und „Polaken", | umweht von braunen Laken. Freiligrath SW. 5, 361, auch: Polacker (f.). Bobrik, ſ. frz. polaque u. polacre. — **-eī**, f.; 0: ſcherzh. Polen: In der weſtpreußiſchen Polackei. Goltz 3, 35 ꝛc.

* **Polār** (nlat.): a.: 1) den Pol betreffend, in ſeiner Nähe befindlich, — nam. als Bſtw., z. B.: P.-Gegend, -Länder, -Meer, -Bär, -Stern ꝛc. — 2) (ſ. Pol 3) aus der Indifferenz heraustretend und in verſch. Wirkungen ſich äußernd: Wenn das Nervenſyſtem ſich ſelbſt überlaſſen iſt, ſo befindet es ſich in dem Zuſtande völliger Indifferenz, wie das Waſſer, welches ebenfalls durch die leiſeſte Einwirkung des Galvanismus oder der Elektricität zerſetzt, d. h. p. wir. Oken 4, 249 ꝛc. — **-iſīeren**, tr.: polar machen, z. B.: Daß der Charakter der Nerven in völliger Indifferenz oder Gleichgültigkeit beſteht und ihre Äußerungen nichts Anderes ſein können als leiſe Polariſierungen. 250 ꝛc.; Es giebt Lichtſtrahlen, welche nicht nach allen Seiten hin dieſelben Beziehungen zeigen. Dieſe Eigenthümlichkeit wird mit dem Namen der Polariſation bezeichnet und Strahlen, welche dieſe Eigenthümlichkeit beſitzen, nennt man polariſierte Strahlen. Pouillet 2, 264. — **-ität**, f.; –en; –s-: das Polar-Sein oder -Wirken: Daß die farbigen Naturwirkungen ſo gut als die magnetiſchen, elektriſchen und andere auf einem Wechſel-Verhältniß, einer P. oder wie man die Erſcheinungen des Zwiefachen, ja Mehrfachen in einer entſchiedenen Einheit nennen mag, beruhen. G. 30, 289; 37, 323; Daß Anziehungs- und Zurückſtoßungskraft zum Weſen der Materie gehören und keine von der andern im Begriff der Materie getrennt werden könne. Daraus ging mir die Ur-P. aller Weſen hervor, welche die unendliche Mannigfalt der Erſcheinungen durchdringt und belebt. 25, 160.

Pólder, m., –s; uv.: 1) Schiff.: die überm Schanddeckel vorragender Enden der Inhölzer oder verkehrten Auflanger, zum Belegen des Tauwerks, auch „Pöller". Bobrik; Die hellen Farben an den Reilingen [Regelingen] und Pollern. HSchmidt (Hausbl. 56) 1, 453, ſ. Boller 1 (vergl. Poll 1). — 2) durch Eindeichung dem Waſſer abgewonnenes niedres Land: Sucht man dem Meere Watten, d. i. Sand- und Schlammbänke, die zur Ebbezeit bloß liegen, abzugewinnen und ſolche eingedeichte Stellen oder P. ſind äußerſt fruchtbar. Daniel 334; So ſind dieſe natürlichen P. entſtanden, worauf der Ackerbau gegründet iſt. G. 23, 3; Ausgetrocknete P., deren Niveau 32′ unter der See iſt. Niebuhr Nachg. 143 ꝛc., ſelten f., Mz.: Die holländiſchen P–n. Kohl A. 1, 4 ꝛc. — **-n**, tr. u. intr.: 1) vralt. ſt. poltern (ſ. d.). — 2) in Zſſtzg. (ſ. Polder 2), z. B.: Aus-p., zum Polder austrocknen, Sumpfland ꝛc. trocken legen: Wurde Land urbar gemacht, ausgerodet, ausgepoldert. JoMüller 1, 241 ꝛc.; Ein-p., intr. (ſein), zum Polder werden: Bei Land-Eilanden müſſen die durchreinenden Landarme dereinſt nothwendig ein-p. Jahn M. 146 ꝛc.

* **Pōl-e**: 1) m., –n; –n: ſ. Polack 1; 2. — 2) f.; –n: ſ. Pohle. — **-ei** (⏑–), m., –s; –e. — f.; –en: eine Pflanze, Mentha pulegium (P., Waſſer-P., (Frösch-)Polich. Nemnich); P. (–⏑). Fleming 371 u. Gellert 3, 445; P. (⏑–). V. Th. 5, 56; Hier leg den P. (–⏑) ſachte hin. W. 34, 317; Die Blüthen meiner P. (–⏑). 318 ꝛc. Ferner ähnliche Pflanzen: Wilder P., M. arvensis (Pferde-P.), Melissa nepeta u. calaminta; Thymus serpyllum; Gamander-P, Teucrium polium; Wald-P., Clinopodium vulgare ꝛc. — **-eīa!** interj.: in der Verbind.: Eia (ſ. d.) p.! ſchlaf! Kl. Od. 2, 180. — **-emárch** (gr.), m., –en, (–s); –en: eine obrigkeitl. Perſ., etwa = Kriegsminiſter. — **-ēmik**, f.; -en: ein wiſſenſchaftlicher Streit, Streitſchrift u. die Kunſt derſelben: Die beiden P–en. Kl. Gel. 313. — **-ēmiſch**, a.: der Polemik angehörig ꝛc. — **-emiſīeren**, intr. (haben): Polemik üben. — **-en**, n., –s; 0: Name eines Landes; ſprchw.: Noch iſt P. nicht verloren!, noch darf man hoffen; P. iſt offen!, es herrſcht Aufregung ꝛc., ſ. polniſch u. Polack. — **-énta** (it.), f.; 0: Brei Spindler Vog. 2, 203 ꝛc. u. das das Mehl dazu liefernde Getreide, vergl.: Der Plenten, Mus aus Buchweizenmehl und — Buchweizen. Schm.; Sich den Leib mit Knödeln und Plenten vollſtopfen. Hausbl. (56) 1, 471 und in läſſiger Ausſpr. (mit b u. d für p u. t): Des türkiſchen und Heide-Korns. . . Jenes, das ſie auch gelbe Blende nennen, und dieſes, ſchwarze Blende genannt, werden gemahlen, das Mehl in Waſſer zu einem dicken Brei gekocht und ſo gegeſſen. G. 23, 38; 14. — **-ice** (frz. –iße, ſ. Diez 269), f.; –n: ein ein Verzeichnis ꝛc. enthaltender Zettel, nam.: das von einer Aſſekuranz dem darin Verſicherten ausgeſtellte Dokument, „Verſicherungsſchein", auch „Politze". Adelung, ſ. Gießzettel und nam. Schm. 1, 280. — **-iceī** ꝛc.: ſ. Polizei ꝛc. — **-ichinéll** (frz. –iſchinéll), m., –s; –s, –e: eine komiſche Maſke der italiän. Komödie (in ital. Form. Pullicinélla, ſpr. Pullitſch–; Policinéllo, ſpr. Politſch–), ſ. Düringer 626; Der rohe Pulcinell. G. 24, 246; 217; Einige hundert Pulcinelle. 219 ꝛc. — dann allgem. wie Hanswurſt = Narr, Geck ꝛc., im Volksmund auch (ſ. I. Putz, Anm.) Putznelken, Putſchenell ꝛc., ſ. auch Punch. — **-icīeren** (–iß–), tr.: die Bewohner eines Landes ꝛc. in einer bürgerlichen wohlgeordneten Geſellſchaft vereinigen ꝛc.: Das policierteſte aller Länder. W. 32, 221; [Dort] finden wir lange vor der Policierung unſres Griechenlands ſchon große monarchiſche Staaten. 31, 435 ꝛc. — **-īer**, m., –(e)s; –e: Polierer (ſ. d.). — **-īeren**, tr.: 1) einem harten Ggſtd. (Metallen, Stein, Glas, Holz ꝛc.) durch geeignete Behandlung einen feinen ſpiegelnden Glanz geben, ſ. Karmarſch 2, 860 u. vgl. Politur: Poliert die Pfeile wohl! Jer. 51, 11; Wenn du gleich polierſt an ihm wie an einem Spiegel, ſo bleibt er doch roſtig. Sir. 12, 11; Nun polierte er ein wenig das Glas. . . Jemehr er das Glas glättete. G. 39, 199; Poliere die Schnallen und blindgewordenen Puckeln. Zachariä 1, 256 ꝛc.; Ein unpolierter Spiegel ꝛc., bei Älteren (ſ. Benedeien Anm.), auch: Ein ungelehrter Menſch ſei gleich einem ungepolierten Spiegel. Zinkgräf 1, 226. Ferner mit a ſtatt o: Wie ein „gepallirt" Silber. Garzoni 530b; Pallieren. 528b; Von palierten marmelſteinen Quadraten. Schaidenreißer 42b; Balliert. Spee Tr. 135 ꝛc. — 2) (ſ. 1) übrtr.: a) etwas aus dem Groben Gearbeitetes fertigen, die letzte Hand anlegend, z. B.: von den feinern Arbeiten bei Maurern u. Zimmerleuten (ſ. Polierer), ferner von Geiſtesprodukten, ſchriftſtelleriſchen Werken ꝛc.: Mehr Veränderungen des p–den [glättenden] als des feilenden Verfaſſers. Lichtenberg 4, 273 ꝛc. Ferner: Eine Perſon p., ihr einen feinen Schliff (ſ. d.) geben, — nam. im Partic.: Poliert. G. 32, 86 ꝛc., Ggſtz.: Unpoliert, vgl. ungeſchliffen, ungehobelt ꝛc., mit Fortbild.: Ihre Unpoliertheit überſteigt allen Glauben. Höfer Hausbl. (60) 1, 54 ꝛc., auch hier (vralt.): Ungepaliert. Wackern. 3, 471^{19} ꝛc. und bei Einzelnen in lat. Form: In der politen Welt. Hagedorn 2, 7; Dieſe polite Sprache. H. ꝛc. — 3) Zſſtzg. zu 1 u. 2, z. B.: Ihre Oberfläche war ſo glatt abpoliert [1]. Kohl A. 1, 112; 175; In deiner Marmorglätte, | im Ebenmaß von abpolierter Reinheit. KGroth 91 ꝛc.; Die Möbel neu auf-p.; Wer dergleichen aus ſeiner Religion auspolieret [p–d fortſchafft]. L. 10, 14; Ein Gedicht aus-p. [vollſtändig]; Mit aller auf die letzte Auspolierung verwendeten Zeit. W. 12, 156 ꝛc. — **-īerer**, m., –s; uv.: Einer, der poliert (ſ. d.), z. B. (1): Möbel-P.; Harniſch-P.; „Klingenbalierer" [Schwertfeger]. Fiſchart Garg. 63b ꝛc., auch (2) nam. bei Maurern und Zimmerleuten, Name der obern, mit den feinern Arbeiten beſchäftigten Geſellen: P., Maurer-, Zimmer-P. (od. -Polier, ſ. Schwäb. W. 39), vgl.: Steinmetzen, Marmor-P., Schnitzer. W. Luc. 1, 10 ꝛc. Adelung erwähnt auch: Brunnen-P. (in Wien). — **-iſánder**, m., –s; 0: Purpurholz. — **-iſch**, a.: ſ. polniſch. — **-iſſon** (frz. iſſóng), m., –s; –s: Gaſſenbube. — **-iſſonnerīe**, f.; –(e)n: ungezognes rohes Treiben oder Reden. Gutzkow 6, 270. — **-īt**, a.: ſ. polieren 2. — **-itéſſe**, f.; –n: polites Weſen, feines Weſen, Artigk.: Geſchliffenheit (P.). Kant SchE. 10. — **-itīk** (gr., — ugw. ⏑⏑⏑ H. 15, 324), f.; –en: 1) Staats-Wiſſenſchaft, -Kunſt; die Kunſt, einen Staat — nam. auch in ſeinen Beziehungen zu andern — zu leiten u., was darauf Bezug hat: Staats-Sachen, -Angelegenheiten. — 2) Staatsklugheit (ſ. d.) und daher auch (vergl.: Diplomatie) Verſchlagenheit u. ſchlaue Liſt in der Erreichung ſeiner Zwecke, „Weltkunſt". Logau 1, 9, 71. — **-ītiker** (ugw. –⏑–⏑ Blumauer 2, 27), m., –s; uv.: Einer, der ſich mit Politik (1) beſchäftigt, — vgl.: Staats-Mann, -Künſtler, -Klügler, Kannengießer ꝛc. — **-ītikus**, m., uv; –ſe: 1) zuw. = Politiker. — 2) gw. (ſ. Politik 2) = Pfiffikus, Schlaukopf: Erz-P. — **-ītiſch**, a.: 1) auf Politik (1), auf das Staatsleben bezüglich, dahin gehörig: P–e Ereigniſſe, Zeitungen, Schriften; Die Herren Globiſten ſchreiben keine Zeile, die nicht p. wäre, d. h. die nicht auf den heutigen Tag einzuwirken trachtete. G. 33, 126; Pfui! ein p. Lied! 11, 85; P–e Verſe (vrſch. 3); Es ſteht düſter genug am p–en Horizont aus ꝛc.; P–e Geographie (ſ. d.) ꝛc.; Das Klein-P–e [Kannengießerei] der Kaffehäuſer und Kabinette. Arndt Ber. 305 ꝛc. Veralt. ſt. policeilich. Wackern. 3, 730^{29}; Schm. — 2) der Politik (2) gemäß, ſtaats-, diplomatiſch-, weltklug, ſchlau ꝛc.: Weiſe, ſehr weiſe! . . P.,

ſehr p.! G. 14, 127; Legt euch nicht auf das gefährliche Fach der p–en Pfiffigkeit, ſeid deutſch ehrlich! Heine Lut. 1, 202; Das muß ein verſchmitzter, erleuchteter Kopf ſein, verſteht ihr? ein feiner, p–er Kopf muß Das ſein. Sch. M. 2, 139; Wenn du nur ein bischen p. wärſt. . . Ja, wenn man ein bischen klug in der Welt iſt. Weiße Kom. Op. 3, 414; 42 ꝛc.; Erz⸗p.; Un⸗p–e [unvorſichtige ꝛc.] Äußerungen, Handlungen; Es iſt durchaus un⸗p., ſich über andre als nicht⸗p–e (1) Gegenſtände mit Fremden zu unterhalten ꝛc. — 3) P–e Verſe (vrſch. 1), im Griechiſchen Verſe, wie ſie in Polis (der Stadt, d. i. Konſtantinopolis) aufkamen, in denen ſtatt der frühern Quantität der Accent als Maß dient, ſ. WhMüller Ngr. 1, XIV. — **‐itiſiēren**, intr. (haben): ſich mit den politiſchen Ereigniſſen beſchäftigen, davon ſprechen ꝛc., kannengießern. — **‐itūr**, f.; –en: 1) das Polieren u. der dadurch bewirkte Glanz, eig. u. übrtr., der äußre feine Schliff ꝛc., z. B.: Die polierte Nation. . . Ob noch hier und da unter der P. der Naturſtoff hervorblickt ꝛc. G. 32, 87. — 2) beim Polieren des Holzes ꝛc. der aufzutragende harzige Firnis, gw. eine Auflöſung von Schellack in Weingeiſt. Karmarſch 2, 861. — **‐itze**: ſ. Police. — **‐itzen**, tr.: Behufs des Polierens vorher glätten, ſchleifen. — **‐izēi**: 1) f.; –en; ⸗: a) der Inbegriff aller der Anſtalten, wodurch in einem Gemeinweſen von Obrigkeitswegen für öffentliche Ordnung und Sicherheit geſorgt wird (ſ. b): früher auch allgm.: die Verwaltung eines Gemeinweſens überh. und die Ordnung desſelben: Das Evangelium aber läſſt nicht allein bleiben dieſelbigen äußerlichen „Policeien" Weltregiment und Ordnung ꝛc. Luther 6, 442b; In ihre ländliche P. Eingriff zu thun. Stumpf 343b. — b) die die P. (a) verwaltende Behörde (P.⸗Amt, ⸗Kollegium) u. zuw. auch: das amtl. Lokal derſelben (P.⸗Stube ꝛc.): Bei od. auf der P. ſich melden, den Paß viſieren laſſen; Die hieſige P. iſt ſehr wachſam, macht den Leuten unnöthige Scherereien; Die geheime P. ꝛc.; Er wird trotz allen P–en ſeinen Zweck erreichen. Börne 2, 224 ꝛc. — c) vralt. ſtatt Politik u. Politeſſe, ſ. Schm.. — d) in Zſſtzg. zu a u. b, z. B.: Die Landes⸗, Stadt⸗, Dorf⸗ (od. Land⸗) P. ꝛc.; Geſundheits⸗ (od. Sanitäts⸗) P. ꝛc. — 2) (mundartl.), m., –s; –s: Policeidiener: Sonſt will ich den P. kommen laſſen. OLudwig Thür. 1, 478; Die voranreitenden P–s oder Stadtwachen. Paalzow Th. 2, 128 ꝛc., ſo auch: Der Polizeier. Gotthelf G. 87; Oberamtm. 96; OLudwig Thür. 1, 330 ꝛc. — **‐izēihaft**, a: dem Bereich der Polizei angehörig, von ihr ausgehnd ꝛc.: Ich bin froh, daß unſer Wiederfinden unter weniger p–en Umſtänden ſtattgefunden. Scherr Gr. 1, 147, ſ. d. folg. — **‐izēilich**, a.: policeihaft: P. erlaubt, verboten; Mit p–er Erlaubnis; P–e Verfügung; Alle religiöſen und p–en Ceremonien. G. 33, 282; In einem p–en Signalement. Gutzkow R. 6, 212 ꝛc.; Aus geſundheits⸗p–en Rückſichten; Dazu bedarf es einer landes⸗p–en Erlaubnis; Eine vor⸗p–e Epoche. G. 33, 318 ꝛc., — vgl. (vralt.): Es ſoll aber ſolcher Ehe halben nicht eine abbrüchliche „polliceiſche" Satzung und Ordnung in der Kirchen ſein ꝛc. Luther 6, 328b ꝛc. — **‐iziſt**, m., –en; –en: eine zur Policei gehörige Perſon: Die öſtreichiſchen Soldaten und P–en. Kohl A. 2, 218; Geheime P–en ꝛc. — **‐iziſtenthum**, n., –(e)s; 0: Policei⸗Wirthſchaft: L. Napoleon wüthete ganz faſſungslos im vollendetſten P. Volksz. 9, 229 ꝛc. — **‐izze**: ſ. Police und Gießzettel

* **Pólk** (ruſſ.), m., –s; –e: Trupp, Regiment: Schon rauſchet der Koſaken⸗P. Klencke Gſp. 3, 112 ꝛc., (auch: Pulk), verſch. niederd.: Das P. = Ferkel. — **‐a**, f.; –s; ⸗: ein aus Polen ſtammender, ſeit 1842 auch in Frankreich und Deutſchland beliebter Tanz und — die Melodie desſelben, ſ. nam. JKohl Par. 1, 204 ff.: Zur P. antreten. Mügge Leb. 1, 180; Eine P. ſpielen ꝛc. Dazu (vgl. walzen ꝛc.): Mehrere andere Tänzer polkten zu ihrem Privatvergnügen. Hackländer Nam. 1, 267; Die Nickkopf⸗Weiden, zwei und zwei | polkierten wie beſeſſen. Freiligrath SW. 4, 204; Nachdem er den Abend vorher tüchtig gepolkt. JKohl Par. 1, 206; So polkiert man ſich mündlich durch. 209. [ſpricht von der Polka ꝛc.] ꝛc. u. als Bſtw. zur Bez. des zur Zeit, wo der Tanz Mode wurde, Beliebten, z. B.: P.⸗Kneipe, ⸗Jacke ꝛc.

Póll, m., –s; –e: 1) niederd.: Kopf; Schopf Federbuſch (z. B.: Der Kakadu ſchmiegte ſeinen Feder⸗P. auf das zärtlichſte an ſein blaſſes Doppelkinn. MScott Fr. i. W. 2, 41); Wipfel (vgl. ſt. wipfeldürr „pollſohr". Möſer Ph. 3, 149 — ſ. verſehren und ſehr, Anm. — und in vermeinter Verhochdeutſchung: pollſauer. Reuter Unterh. 18a), ſ. Brem. Wörterb. 3, 351 u. Anm. zu Polſter u. poltern. — 2) (ſ. 1, engl.): Kopf; Liſte der Abſtimmenden; Abſtimmung bei Wahlen der Parlamentsglieder. Dazu: P.⸗Schreiber. — 3) = P.⸗Mehl (ſ. d.). — **‐ack** ꝛc.: ſ. Polack. — **‐er**, m., –s; uv.: 1) ſ. Polder 1. — 2) Müller.: Es müſſen vier Stück metallene Nüſſe in die P. und P.⸗Stücke gegen die Kruke gemacht werden. Möſer Ph. 3, 243 (?, vgl. 1; Bolz, Anm. u. etwa Polſter 4). — **Pöller**: ſ. Böller.

* **Pollutiōn** (lat.), f.; –en: Befleckung durch nächtl. Samenergießung. Luther SW. 61, 259 ꝛc.

Pólniſch, a.: zu Polen gehörig, dorther ſtammend, darauf bezüglich ꝛc. (vgl. deutſch ꝛc.): P–er Bock (ſ. d. 21 u. 28); Sprchw.: Seine Schule wurde zum „p–en Reichstag"; wo ein Jeder that, was ihn recht dauchte. Stilling 2, 50; H. 15, 278 u. o., zur Bez. des Ungeordneten, wo es bunt drunter und drüber geht; ebenſo u. zugleich mit dem Begriff der Unſauberk.: P–e Wirthſchaft, ſ. Forſter Br. 1, 489 ꝛc. — In den meiſten Kreiſen Oberſchleſiens herrſcht jener Jargon, den man das Waſſer⸗P–e nennt. Waldau R. 2, 14; 154 ꝛc. — Volksthümlich auch: poliſch, z. B. V. 3, 97.

* **Polonaiſe** (frz. –nǟſe), f.; –n: ein polniſcher Nationaltanz u. die Muſik dazu im $^3/_4$ Takt (a la polacca), ſ. Sulzer 3, 716.

I. **Pólſter**, m. (Adelung; Matheſius Lthr. 142b), n. (G. 12, 4; Gutzkow R. 2, 379; Mörike N. 575; W. HB. 2, 197 ꝛc.), –s; uv. (vralt.: Pölſter. Schaidenreißer 9b; 67a ꝛc.); –chen, lein; ⸗: 1) (vgl. 2) ein pralles, elaſtiſch ſchwellendes Ruh⸗ od. Sitz⸗Kiſſen od. ſolches Lager, ſolcher Sitz (ſ. Kiſſen u. vergl. Pfühl), eig. u. übrtr.: Der Dogmatiſm . . iſt ein P. zum Einſchlafen. Kant SW. 1, 652; Auf dem P. der Sicherheit ſorglos niederſchlummern. Koſegarten Rh. 3, 258; 'N P–chen von eurem Sorgenſtuhle. Nicolai Fr. Werth. 11; Deine Schulter ſei mein P. und dein Gürtel ſei mein Arm. Platen 2, 73; 4, 292; Daß die Hände von Patſchen wie P. auslaufen. Rank Arm. 21; Der, geſtreckt auf den ſchwellenden P–n | blickte . . nach dem Glas wie nach dem Pol⸗Stern (ſ. d. u. Sanders Orth. 91). Rückert Mak. 1, 97; Nicht bloß als Krücke ſeiner Unfähigkeit, ein Werk von innen heraus zu beurtheilen gebraucht Herr Menzel ſeine moraliſchpatriotiſchen Kategorien, ſondern auch als P. der offenbaren kritiſchen Trägheit. Strauß Str. 2, 131; V. Od. 13, 118 ꝛc.; W. 18, 129; Alle dieſe P., worauf der gute Piſo ſein beunruhigtes poetiſches Gewiſſen ganz ſachte hätte wieder einſchläfern können, zieht ihm Horaz eins nach dem andern ſachte unter dem Kopfe weg. HB. 2, 197; Ich will ſeiner Trägheit kein P. unterlegen ꝛc.; Sich ein P. trinken, z. B. HSachs 1, 506a, trinken, daß man hinſinkt, vgl.: Wir müſſen unſern P. und Küſſe[n] im Kändlein ſuchen. Matheſius Lthr. 142b ꝛc. Zſſtzg. vgl. die von Pfühl, Kiſſen u. 2, — z. B.: Die hohe Lehne, ſowie die Arm⸗P. Voigts H. 74; Bank⸗, Fenſter⸗, Fuß⸗, Haupt⸗ (od. Kopf⸗) P.; Den ſammetnen Knie⸗P. Spindler J. 1, 263; Seiden⸗P. 78; Rücken⸗, Sitz⸗P. des Stuhls, Wagens; Sopha⸗, Stuhl⸗, Wagen⸗P.; Daß ſie die Roſen zum Sybariten⸗P. unterbetten. JP. 22, 123 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Das, womit ein Kiſſen, Lager, Sitz ausgeſtopft iſt, um elaſtiſch zu ſchwellen (auch: Polſterwerk, Polſterung, Gepolſter, n.): Das P. des Sophas iſt niedergeſeſſen, muß wieder aufgearbeitet werden ꝛc., vgl.: Das Schwingpferd, eine dem Pferde ähnliche mit Polſterung verſehene Vorrichtung. Jahn Turnk. 38; Ringsum war die Wieſe gedrängt voll grünes Gepolſters. V. Th. 13, 35 ꝛc. Zſſtzg., ſ. 1, ferner, z. B.: Gras⸗, Seegras⸗, Haar⸗, Pferdehaar⸗, Krollhaar⸗, Heu⸗, Moos⸗P. ꝛc. — 3) (ſ. 1; 2) in techn. Anwendung: Das, worauf Etwas (weich) ruht, z. B.: a) weiche Zwiſchenlagen bei Verpackungen, das Stoßen und Scheuern zu hindern. — b) der Theil des Geſtells, worauf der Schlittenkaſten ruht. — c) Schiff.: = Kiſſen 2. — d) Bergb.: ſtarke Querhölzer als Unterlage bei den Förderungsbahnen od. zur Verbindung der Hammergerüſte od. der Fluder. — e) Müller.: Fachbaum (auch: P.⸗Baum).

Anm. Ahd. polstar (Pfühl 1; 2), mhd. bolster, wohl das Schwellende, ſ. boll 1, bolſterig, III. Ball, Anm. (vgl. Poll 1 als der ſchwellende ragende Gipfel?), doch ſ. auch Pfühl, Anm. und: Auf weichen Pfulſtern ſitzen. Agricola 543. — Dazu, nach Diez 269, auch Poltron (ſ. d.).

II. **Gepólſter**, n., –s; uv.: das Polſtern und Polſter 2.

Pólſtern, tr.: zu einem Polſter, od. polſterartig, elaſtiſch ſchwellend machen, nam. kunſtgemäß als Tapezier, u. zuw. intr. (haben): ein Polſter bilden ꝛc.: Ein Sopha, eine Matratze mit Haaren (Seegras ꝛc.) p.; Legten ſie ihn auf eine Bahre; man hatte | wohl mit Heu ſie gepolſtert, ihn warm zu halten. G. 5, 297; Ob die Bänke gleich | nicht friſch gepolſtert ſind. 6, 365; Gepolſterte Lehnſeſſel. 19, 365; Mit dem atlas⸗gepolſterten Wagen. Mügge Elsli 221; Da ſproſſet | Gras und p–des [ſchwellendes] Moos. V. Th. 5, 34; Od. 1, 20; Weit polſterten dort an der ſtachlichten Eiche die Muſen [den Raſen ſchwellend]. Ländl. 2, 360; Ließ ſich elaſtiſche Sophas p. W. 9, 87; Auf einen Kanapé von Moos und dürren Blättern, | den längſt ein Sturm für ſie gepolſtert. 15, 138; Ungepolſterte Stühle; Mit Fett gepolſterte Gelenke ꝛc. Polſterer (Tapezier); Polſterung, das P. und Polſter 2 (ſ. d.).

Zſſtzg. z. B.: Āūf⸗: polſternd erhöhen: Über des Throns | aufgepolſterter Herrlichkeit. G. 12, 200, nam. auch: das (niedergeſeßne) Polſter aufarbeiten. — Āūs⸗: inwendig polſtern: Kutſche, mit feinem Leder ausgepolſtert. CFBahrdt 3, 311; Der Boden [der Grotte] war mit weichem Mooſe ausgepolſtert. Immermann M. 2, 130 ꝛc.; übrtr.: Jene wohlthätige Trägheitskraft, womit die ſchlechteſten Weſen ausgepolſtert ſind. JP. 15, 88; Ich polſterte die Ketten mit der linden Wolle des Epikuräismus aus. Scherr Gr. 1, 87; Durch Auspolſterung der Glieder. Koner GrR. 1, 308. — Be⸗: mit Polſtern verſehn: Auf Sitzen von heubepolſterten Hotten. Baggeſen 1, 245; Die Keule, vom Löwenfell behangen und bepolſtert. G. 30, 457; Der weiche Orientale bepolſtert ſein Paradies. 32, 70; Die Natur bepolſterte die Hand von innen in jedem ſammetnen Mäuschen. H. 11, 315 ꝛc. — Ein⸗: in Polſter od. Polſterartiges hüllen: In fünf gezottelter Ziegenbälg' Einpolſterung. V. Ar. 1, 197. — Ver⸗: ſ. be⸗p., z. B.: Sich den Rücken gegen die Schläge v.

Pólte, f.; –n: Art Fiſcherkahn. Preuß. Geſetzſamml. (1859) S. 465 § 39.

Pólter: 1) m., –s; uv.: bullernder, polternder Lärm, z. B.: Als es den Vorſtellungen Hölty's gelang, dieſen letzten P. [das Herauswerfen eines Schranks] von der friedlichen Nicolai⸗Straße abzuwenden. OMüller Bürg. 26. — 2) f.; 0: = 1) gw. nur in der interjektionsartigen Verbind.: Holter (ſ. d. 2) die P.; So „holterdiepolter" er auch Das Alles betrieb. JGMüller Lind. 2, 191 (vergl.: So halderdequalder aus dem Spaniſchen überſetzen, reicht nicht hin. JDWagner Anleit. zu prakt. Gebrauch der ſpan. Sprachk. Lpzg. 1811 S. VII); Holter p., — vgl. 3c, auch: Die Wellen ſchlugen an, | ſie gingen „boltribol". Riemer Reime 91. — 3) in Zſſtzg.: Ge⸗P., n., –s; uv.: a) andauerndes, wiederholtes Poltern (vgl. 1 u. Polterei 1): Da iſt . . der kleine Spring [Quell] . . losgezogen mit G. Alexis H. 1, 1, 253; An ihrem [der Kutſche] G. ſchon hörte er, daß ſie baufällig . . ſein mußte. Gutzkow R. 1, 19; Es kam mit gebotnem G. [uns zu wecken] der Knechte. Kl. Od. 2, 253; Der blinde unbeholfene Koloß, der mit plumpen Knochen anfangs G. macht [das Volk]. Sch. 155b; Mit einem G. der Stimmen u. Glieder. 700a; Hurtig hinab mit G. [ſpätre Lesart: Hurtig mit Donner⸗G.] entrollte der tückiſche Marmor. V. Od. 11, 598, vgl. entkollern; Die großen Machtwörter Freiheit und Gleichheit, womit ſie ein ſo widerliches G. machen. W. 31, 478 ꝛc., vgl.: Das iſt ein Gerutſche, Gebrumme, Gepoltre ꝛc. Immermann M. 2, 250 ꝛc.; Gepölter, das man in ſeiner Kammer gehört. Peſtalozzi 4, 384 ꝛc.; Es kann nicht ein Jeder das Gepölder [des Schießens] leiden. Berlichingen 52; Mit dieſem Gebölder der groben Stück. Zinkgräf 2, 58 (vgl. Böller) ꝛc. — b) zuw. = polternder Spuk (vgl. Poltergeiſt): Da . ., mitten von einander gehaun, . . der ſymboliſche Spuk doch wieder zuſammenfloß, ſo wünſchen wir Alle, die dem G. gram ſind, daß endlich einmal eine geweihte Klinge das Ungethüm durchziſche. V. Krit. Bl. 1, 165. — c) Zſſtzg. zu a, z. B.: Wenn mit Donner⸗G. ein Meteorſtein . .

herabſtürzte. G. 33, 41 ꝛc. (ſ. a: V.); Dein Holter-G. [ſ. 2] macht mir Spaß. Droyſen A. 2, 371; Drum hab ich nun etliche Nacht | ein groß Kriegsgepolder gemacht. Rollenhagen Fr. 604; Ein böſer Geiſt mit plumpem | Wörter-G., der Reim. Kl. Od. 2, 75 ꝛc. — **-ēī**, f.; -en: Rumpelei: 1) Gepolter: Die P-en am Vorabend der Hochzeit (ſ. Polterabend). — 2) alter Kram, wie er in der Polter- od. Rumpelkammer durch einander liegt: Verauktionierte meine überflüſſigen mir beſchwerlichen P-en. J. 484b ꝛc. — **-er**, m., -s; uv.: Jemand, der poltert (ſ. d., in den verſch. Bedd.), nam. (ſ. poltern 2f): Einer, der (aufbullernd, mit lärmend ſich überſtürzenden Worten) eifert, zankt, — ſo auf der Bühne als beſt. Rollenfach (vergl. Poltervater. JP. 41, 148 ꝛc.): Aus dem ſchleichenden .. nur dann und wann augenblicklich aufbrauſenden Manne .. ward ein herumtobender Poltrer. Engel 8, 266; Wie ſehr der Mann aus der ſcheinbaren Kraft des P-s in Unbeſtändigkeit fiel. Gervinus Lit. 5, 340; Hätte man Sankt Paulen ein Bisthum geben, | Poltrer wär worden ein fauler Bauch. G. 2, 139; Der alte P. 16, 144 (vgl.: Dieſer ſpielte gewöhnlich die gutmüthigen polternden Alten ꝛc. 128); Die Rolle des Geiſtes dem P. zu geben. 17, 59; Der gutherzige P. [von Goldoni]. 27, 291; Die Einwirkung dieſes gutmüthigen P-s [Herder's]. 21, 235; Indem ich mich aber ſo unfreundlich hierüber ausdrücke, ſo muß ich doch, wie es den gutmüthigen P-n zu gehen pflegt, mich ſogleich zurücknehmen. Zelt. 1, 343; Die P. und Haderer. Luther 5, 354a ꝛc. Über das (ſeltne) Femin. vgl. Abenteurer. Schwzr. auch ſachl.: Der Polderer = Böller (ſ. d.). Stalder. — **-ig**, a.: polternd (ſ. d.), z. B.: Mit meinen mißtönend p-ſten Verſen. Heine Lut. 2, 61; Dem p-en wüſten Menſchen. Voigts H. 29 ꝛc., auch: P-e Möbel, alt u. ſchlecht, wie ſie in die Polterkammer gehören.

Pöltern, intr. (haben u. ſein, — ſ. flattern, Anm.) u. zuw. tr.: bullernd (ſ. d.), kollernd (ſ. d.) ſchallen, nam. in wildem Durcheinander; ſolch lärmendes Schallen bewirken; mit ſolchem ſich bewegen [mit „ſein“] ꝛc.: 1) Etwas poltert, z. B.: hohle Geräthe ꝛc. beim Fallen, Werfen, Rollen; Vor dem Raſſeln ihrer Wagen und P. [„Toſen“ Bunz] ihrer Räder. Jer. 47, 3; Es poltert Alles drüber und drunter. G. 7, 159; Es poltert Alles über ein'n Haufen. Rollenhagen Fr. 364; Die Erde polterte [vgl. ſchollern] auf meinem Todtenbaum. Gotthelf G. 75; Der p-de Brummbaß. V. 1, 140; 177; Die teutſche Sprache hat mir noch aus keiner ſingenden Kehle ſo gut gefallen als aus der ihrigen; ſie verliert das Wiehernde und P-de. W. Merck 2, 230 ꝛc., ſ. 2e u. f u. Zſſtzg. — 2) Jemand poltert, z. B.: a) Etwas zu Boden, hin und her, über und durch einander werfend ꝛc., ſo: Am Vorabend der Hochzeit, dem ſogenannten Polterabend [ſ. d.] p., Geſchirr ꝛc. vor dem Hauſe der Braut zerwerfend; Das Dienſtmädchen poltert gar zu viel, zerbricht viel Geſchirr ꝛc.; An den Schubkäſten zu p. und zu ordnen. Gutzkow R. 5, 246, auch tr.: Alles durch einander p., auch übrtr.: Schlurck polterte Alles durch einander, war an demſelben Abend katholiſch, dann ein Botokude ꝛc. Gutzkow R. 8, 139 und veralt.: Einen p., ihn hin und her ſtoßen, übel mit ihm umſtehn, ihn beunruhigen, ſ. Schm.; Daß der Gaſt dir zu Schmach in unſerm Haus übel um[ge]zogen, „gepoldert“ und geſchlagen wird. Schaidenreißer 78a ꝛc. — b) lärmend an Etwas ſchlagen, klopfen, pochen, hämmern ꝛc., z. B.: Richten ein P. an vor ſeiner Kammer, davon er ſollt aufwachen. Judith 14, 8; Da poltert's am [verſchloßnen] Thor; | der Vater, da iſt er! G. 1, 141; Wenn ſein kurzarmiger Grimm an das Geländer der Majeſtät unmächtig poltert. Sch. 162a; Das p-de Wirbelſchlagen [der Trommeln]. 189a; An der Thür um Einlaß p. Schlichtkrull Lat. Mag. 54; V. 1, 28 ꝛc., ſ. c u. d. — c) (ſ. b) Kupferſchm.: ausgetieftes, bauchiges Geſchirr (Keſſel ꝛc.) mit einem hölzernen (dem ſogen. Polter-)Hammer in die gehörige Form bringen, auch: heraus-p. — d) (ſ. b) unheimlichen, ſpukhaften Lärm machen (vgl. Poltergeiſt): Dieſe Schickſalsidee polterte wie ein Juſtinus Kerner'ſcher Geiſt aus dem Zwiſchenreich hinter den Kouliſſen der Bühne. Gutzkow B. 128; Bei Einigen rutſchte .., polterte es in den Stuben. Immermann M. 2, 259; Das Geräuſch, P. und Rufen erklang. 271 ꝛc. — 2) ſich in Haſt mit Lärm fortbewegen: Wenn uns ein Freund luſtig in die Stube gepoltert kommt. Thümmel 7, 99; Um des Scheines willen ſetzte er ſich ſelbſt zu Roß und polterte über Stock und Block. Alexis H. 2, 3, 233 ꝛc. — f) in bullernden, haſtig ſich überſtürzenden Tönen laut werden, in ſolchen Worten ſprechen, nam. eifernd, zankend (ſ. 1 u. Polterer): Ein Anderer, ſo von der Kanzel poltert. 2, 2, 48; Sie war .. unendlich ſanft und zart und machte gegen ihren Mann, deſſen Gutmüthigkeit ſogar polterte, einen entſchiedenen Kontraſt. G. 21, 38; 16, 128; Das will ich nicht hoffen, polterte Dankmar. Gutzkow R. 1, 68; 2, 33; 8, 121; P-d roh und widrig greinend | iſt abwechſelnd ſeine Stimme. Heine Rom. 265; Der zornige Vater poltert. L. 7, 96; Solche tolle Heiligen .., die da .. nur p. und rumoren und mit Gewalt fahren, das Ihre zu ſchützen. Luther 5, 353b; Wie ſie toben und p. 6, 124a; P-d über ihre Langſchläferei. Mügge Ad. 75; Nicht der Polterende, noch der mit ſanftmüthiger Verträglichkeit ꝛc. Olearius Baumg. 84b; Dieſe kurze, p-de Art, mit der er ſeine Sätze hervorzuſtoßen pflegt. Prutz E. 358; Ward roth und polterte voll Wuth, | gleich einem Hahn aus Kalekut. Ramler F. 3, 23 (ſ. kollern); Einer poldert über ſeinen Knecht, daß er ꝛc. Weidner 289.

Anm. Wohl Tonw., vergl. Boller, Anm. wie auch gleichbed. podern. Matheſius Sar. 303; 311, doch ſ. auch ahd. polôn, mhd. boln, wälzen, werfen, im ältern Nhd. noch erhalten in der Zſſtzg.: [Der Satan] ſchleppt ſie in ſein Reder [Sieb] u. „volwirft“ u. dermartert ſie. Matheſius Pr. 77; In's Teufels Reder „gepollwerfft“ u. gerüttelt. 108.

Zſſtzg. wie bei ähnl. Tonw. (ſ. bellen ꝛc.), vergl. auch die von ſtolpern, ſtürzen ꝛc., z. B.: An-p. [2b], an die Thür; Angepoltert kommen [2e] ꝛc.; Der über die erſte Anregung höchſt unwillig aufpolterte [2f]. Hormair An. 2, 167; Einen auf-p. [2e ꝛc.], aus dem Schlaf ꝛc.; Die Magd aber polterte ſich nun erſt recht aus [2f]. Gutzkow R. 9, 198; Daß man am beſten thut, ihn aus-p. zu laſſen. Pz 2, 214; Gaſthäuſer unabläſſig beſcholten, beſchrien, bepoltert [2f]. Zelter 4, 423; Wie nun eure Muſik einpolterte [1, unverſehns einfiel], gleich unverſehens | polterte Trauung daher und Brautmahl. V. 1, 158; Hat's denn nicht gleich dir geknurrt im Gedärm und dich kullerndes Toben durchpoltert [1]? Droyſen A. 3, 50; Der Spuk, der nächtlich das Haus durchpoltert [2d] ꝛc.; Die Menſchlein, welche im Donner ihrer Unfehlbarkeit einher-p. [2e] ꝛc. Demokr. Stud. 176; Hergepoltert kommen [2e]; Blöcke, welche aus den Kalkſteinbergen herab-p. [1]. Kohl A. 1, 167; 42; 117; Verdeckte Abhänge unter uns, die wir wieder hinab-p. mußten. 2, 56; Als nun fröhlich der Zug auf die Trepp' hinab von dem Vorſaal | polterte. V. 1, 113; Da poltert' was die Treppe 'rauf. Fouqué Dr. 1, 223; Da p. ſie mit deinen Sachen die Treppe herauf. G. 35, 151; Als er Solches gegen Sp. herauspolterte [2f]. Auerbach D. 4, 50; Da aber Agathe ſich kaum zu ſammeln vermochte, polterte er den Inhalt des Briefes mit den Worten heraus ꝛc. Gutzkow 11, 341; R. 3, 182; 9, 442; Er polterte und ſprudelte nun eine Anrede an den Grafen heraus. FSchlegel Fl. 1, 264 ꝛc., ſ. auch [2c]; Daß er ſich bemühe, aus der Welt hinauszulachen, was unſere Weiſen hinausmoraliſieren und unſre Eifrer hinaus-p. [2f] wollen. JGMüller Lind. 1, 21 ꝛc.; Als der Fürſt .. zu mir hereingepoltert kam. Pz 2, 214; P. Sie doch nicht ſo in den Tag hinein [2f]. L. 10, 166; Brach in heftige Verwünſchungen aus und polterte ſich in dieſe Stimmung ſo hinein [2f, verſetzte ſich durch ſein P. immer mehr in dieſelbe]. Gutzkow R. 4, 409; 1, 106; Felſen, die am Meeresufer herumpolterten. Kohl Irl. 2, 430; Wir polterten und ſtolperten ſo ſchnell und glücklich die kahlen Abhänge hinunter. A. 1, 198; Aus den .. Felspforten ſeien Eisblöcke .. hervorgepoltert. 28; Nachdem der Arzt hinweggepoltert. Prutz Muſ. 3, 326 ꝛc.; Der Kurfürſt wird .., wenn die Bürger ſich Das erfrecht, los-p. [2f]. Alexis H. 2, 2, 84; Und niederpoltert [1] donnernd das rauchende Geſtein. Grün Ritt. 117; Er überpoltert ſich [2f, ſich überſtürzend], die Galle ſchwillt ihm. Alexis H. 2, 3, 275; Indem die Blöcke über einander verſchoben zuſammenſchlagen, ſich reiben und über-p. [1, ſich überſtürzen]. Volger EE. 191; Sie zu hart halten mit Pochen und ſie allwegen über-p. [2f] und anſchnauen mit harten, unwirſchen Worten. Geiler Haſ. 21d ꝛc.; Er poltert auf ſie zu [2e]. Sealsfield Tr. R. 1, 149 ꝛc.

* **Poltron** (frz. -óng), m., -s, uv.; -s (ungw.: Poltröne. Immermann Verkl. 59): feige Memme (ſ. Polſter, Anm. u. Kant Anthr. 209), oft (mit dem Gedanken an poltern) zugleich als lärmender Großthuer: Eine Art großthuiger P-s, die, ſobald ſie dem Feinde unter die Augen ſehen ſollen, ſo gut zittern als andere. W. 23, 49; Erz-P-s. Prutz W. 27. — **-onnerīē**, f.; -en: Weſen u. Thun eines Poltrons. Thümmel 7, 59 ꝛc. — **-urack** (ruſſ., poln.), m., -s; -s: eine Münze ($1^1/_2$ Groſchen, vgl. ruſſ. полтора = $1^1/_2$), bei Adelung Poldrack.

* **Pol-ygamīē** (gr.), f.; -(e)n: Viel-Ehe (vergl. Doppel-Ehe). — **-yglótte**, f.; -n; -n-: ein Buch (nam. eine Bibel) in vielen Sprachen. — **-ygōn**, n., -(e)s; -e; -: Vieleck. — **-yhiſtor**, m., -s; -s (Gellert 1, 223): Vielwiſſer, ein in vielen Wiſſenſchaften Bewanderter. — **-yhiſtorīē**, f.; -(e)n: Vielwiſſerei. G. 22, 258. — **-yhýmnia**, f.; 0: P., die Muſe der Pantomimen und Rednergebärden. Ramler Myth. 112, aber als Verleiherin eines umfaſſenden Gedächtniſſes. W. Luc. 4, 401; Muſe der Tonkunſt. Platen 2, 247; Sch. 92b ꝛc. — **-ymīt**, m., -s; -e: eine Art Zeugſtoff, ſ. Sammet, Anm. — **-ynōm**, m., -(e)s; -e: Arithm.: mehrgliedrige Zahlengröße, beſt. nach der Anzahl der Glieder (2, 3, 4 ꝛc.): Binom (ſ. d.), Trinom, Quadrinom ꝛc. — **-ўp**, m., -en, -(e)s; -en; -en-: 1) Zoolog.: eine Klaſſe von Thieren, beſtehnd aus einfachen, zuſammenziehbaren Gallertröhren mit Fangarmen um den Mund, in einer feſtſitzenden Hülle ſteckend, ſich durch Verzweigung mehrend und pflanzenförmige Stöcke bildend (ſ. Koralle) — bei den Alten urſpr. = Dintenfiſch, ſ. Oken 5, 57; Ein P., der kaum zur Hälft' empfindet. Falk Menſch. 5; Dein Herz iſt ein P. .., er bedarf der gewaltſamen Zerſtückelung, um zu wachſen. Gutzkow 8, 458; Wie dem P. [„Meer-P-en“. V.], den Einer hervorzog aus dem Geklüfte | um die gehöhleten Fänger ſich dichtum Kieſelchen hängen. Wiedaſch Od. 5, 432; Den See-P-en, der mit haar'gen Armen zuckt. Freiligrath 1, 147 ꝛc. Viele Gattungen u. Arten, ſ. Oken ꝛc., z. B.: Arm-, Blumen-, Büſchel-, Dolden-, Feder-, Federbuſch-, Haut-, Horn-, Kamm-, Köcher-, Kork-, Kranz-, Kron-, Leder-, Meer-, Quaſten-, Röhren- od. Scheiden-, Schuppen-, Schwimm-, Stein-, Stahl-, Strauch-, Süßwaſſer-, Warzen-, Zacken-, Zellen-P. ꝛc. — 2) Arzn.: fleiſchartige Auswüchſe, die ſich in den innern Höhlungen der Körper aus der Schleimhaut bilden, z. B.: Fleiſch-, Schleim-P-en od. nach dem Ort: Gebärmutter-, Herz-, Kehlkopf-, Naſen-, Schlund-P. ꝛc. — **-ytéchniſch**, a.: auf eine Fülle von Gewerben bezüglich, nam.: P-e Schule, umfaſſende od. allgemeine Gewerbeſchule. — **-ytheïsmus**, m., uv.; 0: Vielgötterei, vgl.: Atheïsmus u. Fortbild.

Unterpölzen, tr.: Bergb. (ſ. bolzen 2): Jene Stellen müſſen unterſtützt (abgefangen, unterpolzt, verzimmert) .. werden. Scheuchenſtuel 3.

* **Pom(m)-āde**, f.; -n (ſ. Sanders Orth. 39): 1) (frz.): a) Salbe für das Haar, es glänzend u. geſchmeidig zu machen. W. Luc. 4, 126; Ihm folgt ein Schweif wohlriechender P. Zachariä 1, 135 ꝛc.; Haar-, Bart-P. u. nach den Beſtandtheilen, z. B.: (Rinder-) Mark-, Bärenfett ꝛc., Roſen-, Veilchen-P. ꝛc., ferner: Stangen-P., v. härtrer Konſiſtenz in Stangenform. — b) (ſ. a) Salbe von ähnl. Konſiſtenz, die ſpröde Haut zu ſchmeidigen, ihr Aufſpringen zu verhüten od. zu heilen, nam.: Lippen-P. zu kaufen, weil er mit heiler Lippenhaut ankommen will. JP. Fat. 1, 78; Mund-P. u. nach den Beſtandtheilen, z. B. Trauben-P. — 2) entſtanden aus ſlaw. pomale (ruſſ. помалу) = gemach, allmählich, langſam (vergl.: Weinhold 72a; Monatbl. 1, 435b ꝛc.), nam. burſchik. = Ruhe, Phlegma: Er trug, was ihm begegnet, mit einer anſpruchsloſen (ich erlaube mir das niedrige Wort) P. vor. Holtei Jahrb. 2, 261 ꝛc., ferner auch als Prädikat: was Einen nicht aus der Ruhe bringen kann; gleichgültig, egal (vgl. Wurſt): Das iſt (mir) P. Eichendorf Phil. 64; Holtei Menſch. 2, 54 ꝛc. — Dazu: Pomādig, a.: gemächlich, phlegmatiſch, nicht aus ſeiner Ruhe kommend, z. B. Goltz 3, 473, ſ. Vollmann 372. — **-adiſīēren**, tr.: mit Haar-Pomade ſalben: Den pomadiſierten Laffen. Gerſtäcker Miſſ. 3, 272 ꝛc. — **-eránze** (mlat.), f.; -n; -n-: 1) (ſ. Apfel 3a; Orange u. nam. Diez 23) die goldgelbe, runde würzige Frucht von Citrus aurantium: Schon blicket er [der Mond] .. | durchs dunkle Laub als goldne P. Baumer 1, 9; Auf den Wolken ruht der Mond |

eine Rieſen=P. Heine Reiſ. 1. 15; Die goldne P., | das Zeichen ihrer Wahl, | reicht ſie dem ſchönen Fremden. | Der iſt nun ihr Gemahl. Rückert Morg. 1, 220 (vgl. Apfel 1d) ꝛc. Auch (vgl. Baum 2) für den Baum (vralt.: Der Pomeranz. V. 1, 187); Erhing ſich an den Goldpom'ranzen. Talvj 2, 99. Als Spiel= u. Abarten, z. B.: Bouquet=, Halb=, Zwerg=P. — 2) Land=P. (ſ. 1), burſchik. Bez. einer Schönen vom Lande, mit mangelnder Weltbildung: Rank SchM. 73; Ich habe ein Veilchen entdeckt, das im Verborgnen blüht, eine Land=P. Schücking GſE. 3, 30 ꝛc. — **-eſīne**, f.; -n: Apfelſine.

Pómmer, m.: 1) -s, -n, (uv.); -n: Bewohner des Landes Pommern, vgl. über die Deklinat. Gortzitza 9 und Herrig 16, 418; ferner: Die Wenden ſind ſo .. dickpommerſch und unterſetzt. Monatbl. 1, 349a. — 2) m., -s; uv.: a) (ſ. 1) eine Hunderace, „Spitz", Canis familiaris pomeranus. Oken 7, 1564; Brentano Fr. 1, 62; Pfeffel Pr. 1, 169 ꝛc.; „Hauspummerl". Spindler Vog. 2, 408; 331. — b) = Bombard 1 (ſ. d.). G. 20, 23; Euer verdammtes Inſtrument, der ſchnarrende hölliſche P. Spindler J. 1, 179; Baß=P., ſ. Schwäb. W. 86.

* **Pom-óchel**: ſ. Pamuchel. — **-olōg** (nlat.), (-s), -en; -en: Kenner des Obſtbaus ꝛc. — **-ōna**, f.; 0: Myth.: Göttin der Früchte.

Pómp: 1) urſpr. nach lat. pompa (gr. πομπή) f.; -en: Prachtentfaltung, prangender Zug, (Schau=)Gepränge: Der große „Pompa" vorgiebt, als ſei er Chriſti Vikarius. Luther 8, 231b; Warum ich ſo oft wider ſolcher Werk P-en, Pracht, Menge geredt. .. Das große Gepränge mit Bullen, Siegeln. 1, 228b; Venus, ſo ſie in ihrer Zier und P. unter der Verſammlungen der Holdſeligkeiten [Grazien] hervortritt. Schaidenreißer 77b; Mit vielen Waffen, Pferden und großer P. Zinkgräf 1, 243 ꝛc., ſelbſt noch: Von eitler P. verblendet. L. 3, 200 ꝛc., jetzt aber: m., -(e)s; -e; =: Deiner Töne P. B. 76a; Des Hofes P. Göckingk 1, 51; Wodurch jene Ramler'ſchen Gedichte mit einem majeſtätiſchen P-e auftreten. G. 21, 106; P.: eine praleriſche Ausſtellung zur Schau. Kant Anthr. 193; Bei Opfern und P-en. Koner GrR. 1, 224; Der Patriarch, welcher mit allem geiſtlichen P. den einen Kreuzgang heraufkommt. ... „Welcher Prunk!" L. Nath. 4, 2; Der Pappeln ſtolze Geſchlechter | ziehn in geordnetem P. vornehm und prächtig daher. Sch. 75b; 112b; Führte ſie in prächtigem P-e nach Cent. 796a; 820b; Dieſer von den republikaniſchen Sitten ſo weit entfernte P. W. 5, 198 ꝛc., vgl. P.=Hoſe, =Schuh ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Mit dem Feier=P. der Worte. V. Ar. 3, 205; Feſt=P.; Der Leichen=P. wird veranſtaltet in aller Pracht. Sch. 107b; Tiedge 2, 76; Durch üppigen Schein=P. Platen 2, 248; Wie er [der Morgen] in dem Oſten | auf dem ſtrahlenden Wagen im Sieges=P-e daherfährt. Zachariä Tag. 4; Zieht in ſchwarzem Todten=P-e dort | ein Gewimmel nach dem Leichenlager. Sch. 1b; Mit ſtillem Trauer=P-e. W. 25, 274; Zum Verweſungs=P. Tiedge 2, 77 (vgl. Leichen=P. 76) ꝛc. — 2) f.; -n: Furz. Luther 8, 90b, ſ. Bombard 2 und Pump I, Anm. — **-adour** (frz. -adūr), m., -s; -s, -e: Strickbeutel. Göckingk Lieb. 44; Lewald W. 1, 110 ꝛc., nach der einſt tonangebenden Mätreſſe Ludwig XV., vgl.: Das ſüßliche Reifrockglück des herrſchenden Pompadourthums. Heine Lut. 2, 172. — **-e**, f.; -n: 1) ſ. Pumpe. — 2) (ſ. Pomp 2) die knallend aufſpringende Eſelsgurke, vgl. verkl.: Pömpchen, Art Pilz. Nemnich und Pompfeiß. Rollenhagen Fr. 219 = Boſiſt ꝛc. — **-elmus** ꝛc.: ſ. Pampelmus. — **-en**, intr. (haben): 1) ſich mit Pomp zeigen, prangen: Daher=, einher=p. — 2) (ſ. bomben 1) dumpf ſchallen oder ſo lärmen, rumpeln (z. B. ein Kind wiegend. Rockenphil. 2, 203) ꝛc. — **-haft**, a.: voller Pomp: Trotz der p-en Redeblumen. Boas SchJ. 1, 135; Dieſes geſpreizte, hochtrabende, p-e Weſen. Gervinus Lit. 5, 680; Sh. 1, 125; P-e Umzüge. G. 33, 139; 12, 250; Die Überſetzung wird durch die römiſche Sprachweiſe etwas p-er. 38, 7 ꝛc. — **-ier** (frz. -jē), m., -s; -s: Spritzenmann; Einer aus der Feuerwehr. — **-ōs**, a.: prächtig (ſ. d.), vortrefflich (nam. burſchik.). Holtei Menſch 2, 37; Immermann Card. 4 ꝛc.; Pompoſer Burſche. Scherr Gr. 2, 135.

Pomúchel: ſ. Pamuchel.

* **Pȫn** (lat.), f.; 0: Rechtsſpr.: Strafe, Buße: Bei Vermeidung einer P. von fünf Mark löthigen Goldes, ſ. Hagedorn 1, IV; Bei ſchwerer P. Rabner 4, 225 ꝛc.

* **Pon-ceau** (frz. póngßo), a. und n., -s; uv.; 0: kokelikot (ſ. d., auch in Bezug auf die Abwandlung): Im kreiſchenden P. Burmeiſter gB. 2, 255 ꝛc., vgl. G. 39, 49. — **-cho** (ſpan. póntſcho), m., -s, uv.; -s: Art grober in Südamerika üblicher Mäntel. Gartenl. 9, 523a. — **-demāte**, f.; -n: in Friesland das Hauptmaß (ſ. d.) für Äcker. Niebuhr Nachg. 228. — **-derabīli-en** (lat.), pl.: wägbare Stoffe, Ggſtz.: Im=P. — **-dichery** (frz. póngdiſcheri), m., -s, uv.; -s: Art halbſeidner Stoffe (aus P. in Oſtindien).

Verpȫnen, tr.: 1) Etwas bei Pön (ſ. d.) verbieten: Etwas iſt hoch (G. 29, 177; Muſäus Ph. 4, 222 ꝛc.), höchlich (G. 20, 78; 25, 120 ꝛc.) verpönt; Er zeigte .. ein verpöntes Heiligthum und ward ſo geſtraft. 30, 419; Doch iſt's verpönet, daß kein [ſ. d. 9] Wort entwiſche. Uhland 507; Die Prüderie hat Worte verpönt, die ꝛc. Vogt Oc. 2, 169 ꝛc. Selten: Unſres Rechts Verpöner. Platen 6, 14. — 2) weidm.: Verprellt oder verpönt: wenn Raubthiere an Fallen geweſen ſind, die fehlgeſchlagen haben und nun nicht mehr an Fallen gehen. Laube Br. 297, wohl: durch Pön (Schaden) ſcheu (klug) geworden.

* **Pönitēnz** (lat.), f.; -en; =: Buße; Strafe.

* **Pónt**, m., -en; -en: ſ. Prahm und Ponton. — **-ak** (frz. póngtack), m., -s; -s: ein ſchwerer, etwas herber Rothwein (aus P. in Frankreich). ALewald 1, 103. — **-e**, m., -s; -s: 1) im L'hombre der vierte Trumpf, auch Ponton. — 2) in Haſardſpielen der gegen den Bankhalter Spielende. — 3) ſ. Spund, Anm. — **-iēren**, intr. (haben), tr.: gegen den Bankhalter ſpielen, ſetzen (fälſchlich pointieren). — **-ifex** (lat.), m., uv.; -e (W. 27, 348): Prieſter; hoher Geiſtlicher. Sch. 82b. — **-ius**: ſ. Pilatus. — **-on** (frz. pongtóng), m., -s; -s: Prahm, nam. zur Bildung von Schiffsbrücken für Truppen. Sch. 866a. — **-oniēr**, m., -(e)s; -e: Soldat zum Schlagen von Schiffsbrücken. Grün Gd. 334, vgl.: Da hoben die Brückner | eilig die Fähren herab ꝛc. Pyrker 105.

* **Pōny** (engl.), m., -s; -s: Art kleiner Pferde.

Pónze, f.; -n: Bunze, ſ. d., vgl.: Einen ſtählernen auf beiden Seiten polierten und „pontzenierten" Spiegel. Olearius Reiſ. 278a.

Pōpanz (◡ –), m., -es; -e, (-en): Schreckgeſpenſt, wobei theils der Begriff des Schrecklichen, theils der der Vermummung, des bloßen Scheins (Nichts) hervortritt: Ein bloßer P. Forſter It. 2, 67; Die Verfaſſung als P. regieren laſſen. Gutzkow R. 9, 427; Iſt jenes Weſen [Gott] ein P., von Menſchen zuſammengeſetzt, um Kinder und Schwache zu ſchrecken? Klinger Teutſch. 133; Während die Gemſen ihre ganze Aufmerkſamkeit auf jenen P. [Schein ꝛc.] richten. Kohl A. 3, 399; Ich will ihn kennen lernen, dieſen P. (– ◡), | der meinen beſten Helden Furcht gelehrt. Körner 123a; Die Reiher durch P-e [Vogelſcheuchen] verſcheuchen. Lenz Nat. 3, 69; Laß dich's nicht ſchrecken .., wenn er .. dir die Donner, die | den Kommenden umhüllen, zu P-en (◡ – ◡) | aufſtellen wird. Das ſind nur leere Schrecken. Sch. 15a; Seitdem der P. [– ◡, Geßler's Hut] auf der Stange hängt. 534b; Die Furcht gebiert im Fliehen den P. (◡ –). Stieglitz (W. K. 348); Mummel und P. (◡ –). V. 4, 115; Moloſſerdoggen gar | ernähren ſie, P-e (≚ ∠ ◡) jedem Liebeler. Ar. 3, 37; Scheuſelig wie ein P. (– ◡). 164; Ein ſymboliſcher Theaterkuß zwiſchen den P-en [weſenloſen Figuren] Muth und Holdſeligkeit. Myth. 1, 18; Den gräßlichen P. (– ◡) .., | womit die Amme ſie einſt zu ſchweigen pflegte. W. 15, 10; Einen aus Lumpen zuſammengeflickten und mit gehacktem Stroh ausgeſtopften P. 19, 227; Daß die Tugend der Dame nur ein P. [Schein] ſei. 6, 78; Meint er etwa, daß er den P. mit uns ſpielen könnte? Luc. 3, 380; 6, 203; 303; 395 u. o. — a) zuw. ſtatt Teufel: Reit euch der P.? Weiſe Iſ. 104; Mag doch Peter zum P. gehen. Weiße Kom. 3, 327 ꝛc. — b) zuw. = Leer=, Dummkopf: Welche P-en müßten die Römer .. geweſen ſein! Heinſe A. 2, 90; Daß ich mich einen .. Eſel und aufgebläheten P. ſchalt. Keller gH. 3, 120 ꝛc. — c) etwas Wunderbares, Seltſames: Neue ſeltſame P-e und Wunderthiere. W. Luc. 3, 429; Seinen gutmüthigen Zeitgenoſſen eine Reihe Geſchichtchen und P-e aufgebunden. FAWolf H. 127. — d) Zſſtzg.: Ein finſtrer Rieſen=P. Rückert 1, 293; Hohle Schrecken=P-e. Heine Lut. 2, 229 ꝛc. — e) weibl.: Lamia, eine Popanzin, mit deren Namen man unartige Kinder ſchreckte. V. Ar. 1, 319; 3, 117; P-innen (ogresses). W. HB. 2, 232 ꝛc. — f) Ein popanziſcher Mädchenfreſſer [= popanzhaft; p.=artig]. W. 34, 28.

Anm. S. Bu 2 und Mummel, Bockelmann und Butz und nam. Schm. 1, 291: Pöpel = vermummte Perſ.; P. ꝛc. (dazu: einpöpeln = einmummeln, einhüllen, z. B.: Das Gebirge popelt ſich ein. Grube 3, 119), aber auch, wie Butz 3a, = verhärteter Naſenſchleim, ſ. Bernd 216. Wir erwähnen hier noch (vgl. b): Als ob Das nicht jeder Poppel [dumme Kerl] könnte. Scherr Rem. 2, 137; Gr. 2, 111; Drum hat er ſich ja auch anpoppeln [betrügen] laſſen. Auerbach Leb. 2, 146 ꝛc., vgl. Poppe als Nbnf. zu Puppe, z. B. Weidner 114; Poppen ſchleßen [betrügen]. Fiſchart B. 211b ꝛc.; ferner: Poppeln, die Blüthen der Seeroſe [ſ. d.]. Kohl (Gartenl. 9, 667b), im Brem. Wörterb. 3, 352 Poppelke (vgl. II. Mummel) und — ob nach der Ähnlichk. damit? — Haſenpöppeln, Malva silvestris (die Frucht Pöppelkäſe, wie Katzenkäſe von M. neglecta). Boll Fl. 53. Zumeiſt troch., ſ. o.; Droyſen A. 3, 48; Gotter Sch. 175; Pfeffel Po. 3, 185 ꝛc.; Mit P-en (◡ – ◡). Nicolai 8, 19. Nbnf.: Dem „Poppanſe". Schuppius 829; Einen Faßnachtputzen und „Popentzen". Matheſius Lthr. 99a.

* **Pōp-e**, m., -n; -n: 1) (lat.) Opferſchlächter: Fleiſchermäßige P-n. G. 31, 97. — 2) (ruſſ.) Prieſter der griech. Kirche: Wo man Schamanen kennt und keine P-n. Schlegel (Wackern. 2, 1288^{42}) ꝛc., ſ. Papa, Anm. — 3) f.; -n: ſ. Pickel III. — **-ēia** ꝛc.: ſ. eia. — **-īne** (lat.), f.; -n: Kneipe, Schenke. G. 1, 234 (vgl. Spartian. Habr. 16). — **-ō**, m., -s; -s: Arſch, zunächſt in der Kinder= und Ammenſpr. (vgl. ähnliche Lallwörter: A=a, Pipi ꝛc. und ſ. Sanders Orth. 41). Droyſen A. 2, 141; 3, 245 ꝛc., vgl.: Schließt mir ja den p. p. fein. 1, 21. — * **-oī**! griech. Interjekt. der Verwundrung ꝛc.: O p.! wo bin ich hingerathen. Cham. 4, 82.

Popp ꝛc.: ſ. Popanz, Anm. und Pupp ꝛc., auch pappen und Seeroſe.

* **Popul-ār** (lat.), a.: volks=thümlich, =mäßig, =freundlich (leutſelig), =beliebt, =faßlich (gemeinverſtändlich) ꝛc.: Laube Dr. 5, XXIX; W. 16, 4; Luc. 5, 299 ꝛc., häufiger in frz. Form: Populär. — **-ariſiēren**, tr.: populär, gemeinverſtändlich machen, oft mit dem tadelhaften Begriff des Seichten ꝛc. Fichte 8, 13 ꝛc., ſ. verpöbeln; Sich p., ſich populär (volksbeliebt) machen. — **-arität**, f.; -en; -s=: das Populär=Sein, populäres Weſen ꝛc. ebd.; 7, 322 ff.; Kant Anth. 22; Sch. 874b ꝛc. — **-atiōn**, f.; -en; -s=: Bevölkrung. W. Luc. 5, 290 ꝛc.

Pōr: ſ. Empor. — **Porcellān**: ſ. Porz ꝛc.

* **Pōr-e** (gr.), f.; -n: Die Zwiſchenräume, welche ſich zw. den verſch. Theilchen der Körper befinden nennt man P-n. Die Löcher in einem Schwamm ſind große P-n, die kleinern Zwiſchenräume im Gewebe des Schwammes ſelbſt ſind kleinere P-n. Pouillet 1, 8 ꝛc. („Lufträumchen"), nam.: P-n (der Haut), Schweißlöcher. G. 39, 32; Rückert Roſt. 14a; Erb. 1, 23 ꝛc. — **-ōs** (lat.), **-ȫs**, a.: voller Poren. — **-oſität**, f.; 0; -s=: das Porös=Sein.

* **Porphȳr** (gr.), m., -(e)s; -e; =: Die Geſteinslehre verſteht unter P. im Allgm. jedes einfache oder gemengte Geſtein, in welchem einzelne, mehr oder weniger deutliche Kryſtalle eines Minerals eingelagert vorkommen. Sehr gw. iſt dieſes Mineral Feldſpath, als Grundmaſſe dagegen kommen vielerlei Geſteine vor. So giebt es Hornſtein=, Kieſelſchiefer=, Feldſtein=, Klingſtein=, Grünſtein=, Thonſtein=P. ꝛc. Karmarſch 2, 862, auch: ein aus P. gefertigtes Kunſtwerk: Seine [des Pantheons] Marmor, P-e, Alabaſter und Bronzen ſind dahin. Forſter It. 1, 169 ꝛc. — **-en**, a.: aus Porphyr: P. | und ehern Prachtwerk. Freiligrath SW. 5, 56; G. 28, 29.

Pórr-e, m., -s; 0: Art Lauch (ſ. d. am Ende): Wenn ſodann Wer P. fordert als Gewürz den Gründlingen | ..P., den verlangſt du? V. Ar. 1, 350; Der Winter=P., Allium porrum; der Sommer=P., A. ampeloprasum. Oken 3, 556, auch: Porree. Adelung; Rumohr Kochk. 145 und Pörri. Schm.; Pürri (in Mecklenbg ꝛc.); Por. Stalder.

— ‑iſch, a.: unwirſch, kurz angebunden. G. 2, 148, ſ. Purrig.

Pórſch, Pórſt, m., —es; —e: Name von Pflanzen, nam. Ledum (L. palustre, bei Nemnich Sumpf-Porſch; Poſt, Kien-, Kühn⸗, Schweine-, Tannenpoſt ꝛc., vgl. Saupörzel. Fiſchart B. III); Andromeda (Kien-P. Oken 3, 898); Myrica gale (auch Poſt); Heracleum (auch Bartſch) ꝛc.

* **Pórt**: 1) (lat.), m., —(e)s; —e: Hafen (3), eig. und übertr. (= Sicherheits⸗, Ruhe⸗Ort): Kaum waren die Letzten im ſichern P. [gerettet]. B. 37a; Es bietet dir mein Elend einen P. Cham. 4, 53; Die Flaggen von Lübeck und den Oſt-P—en. Freytag Bild. 2, 179; G. 6, 424; Naht ein Schiff | mich in den P. der Vaterwelt zu leiten. 13, 70; Hier iſt der Ort, | aller Wünſche ſichrer Friedens-P. 2, 146; Der zwölf Tyrannen Schanden-P. 120; Scheuchen uns vom Ruhe-P. KMayer 40; Zogen ſie das Schiff in den P. oder Hafen. Schaidenr. 9a; 36b; 55b ꝛc.; Knüpft der arme Fiſcher | den kleinen Nachen an im ſichern P. Sch. 400b; 137a; Schwab 2, 154; Uhland 331; In P—en oder Hafen. P. Ar. 1, 364; Sah .. die P.' und gemeſſenen Schiffe. Od. 7, 43; 10, 87; 125; 16, 324; Ov. 2, 213; W. 20, 93; Um jenen P. dir aufzuſchließen, | wo, unberührt von Qual, die Frommen ewig ruhn [den Himmel]. 214; Nach Rom, dem Frei-P. aller Frommen. 244 ꝛc., ſ. Pforte, Anm. — 2) m., n., —(e)s; —e: mundartl. ſtatt Bord, ſ. d., worauf die Hinweiſe in [ ] ſich beziehn, z. B.: Das P. [1], der äußerſte Rand, der Abſturz eines Felſens. Gotthelf G. 265; Stalder 1, 205; Das P., Art Kopfputz in Franken [Anm. 1]. Adelung; Über das Gang-P. [6] ins Schiff zu kommen. Hackländer Erl. 1, 116 ꝛc. — ‑āl (mlat., frz.), n., —(e)s; —e: verzierter Haupteingang großer Gebäude, ſ. Sulzer 3, 717 und Prachtthor; Das hohe Mittel-P. des Schloſſes. Lemme Krim 6, 38 ꝛc. — a) übertr.: Aufgeht noch einmal das Rubin-P., | durch deſſen Honig ſeine Rede gleitet. Freiligrath Ven. 32 ꝛc. — b) Gart.: ein v. Gewächſen gebildetes Eingangsthor. — c) Schiff.: auf (holländ.) Kriegsſchiffen ein Zimmer vor der Kajüte. — ‑amént (it.), n., —(e)s; —e: Muſ.: das Tragen der Stimme, wodurch die Töne in einander verſchmelzen. — ‑āten, pl.: kaufm.: Tagesverzeichnis der in einem Handelsplatz (Hafen) angekommnen Waaren mit Angabe des Empfängers. — ‑atīv (frz.), a.: tragbar, d. h. ſo eingerichtet, daß man es bequem mit ſich führen kann: Aus der kleinen p—en Apotheke, die er bei ſich führte. Gutzkow R. 6, 405; 36 ꝛc. — ‑e, f.; —n: ſ. Pforte 5; 6. — ‑ebras (‑ebrā, frz. port des bras), n., uv.; uv. (Gen. u. Mz. mit lautendem s): Bewegung der Arme nach den Regeln der Tanzkunſt: Weg alſo mit dieſem unbedeutenden P.! L. 7, 19. — ‑echaiſe (portſchǟſe, frz. chaise aux porteurs), f.; —n: Sänfte (ſ. d.). Dazu: Portechaiſer, m., —s; uv.: Sänftenträger. König Kl. 2, 195, frz. porteur. — ‑e‑epée (frz. portepē), m., —s; —s: Degenquaſt, vgl. P.⸗Fähnrich. — ‑efeuille (portfölj), n., —s; —s, uv. (mit lautendem End⸗e): 1) große Mappe zur Aufbewahrung und zum Mit⸗ſich⸗Führen von Zeichnungen, Kartons, Schriftſtücken ꝛc.: Die fremden Maler .. mit großen P—n. G. 24, 221; 27, 367 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Miniſterſtelle in Bezug auf einen beſt. Verwaltungskreis: Was hülfe mir ein P., das ich vier Wochen lang verwaltete? Gutzkow R. 3, 34 ꝛc. — ‑emanteau (portmangtō), n., —s; —s: Mantelſack. — ‑emonnaie (portmonnǟ), n., —s; —s: bei ſich zu tragende verſchließbare Geldtaſche, gw. von Leder über ein Stahlgerippe geſpannt: Als ich in meinem P. einen Dreier ſuchte. Ehe der Bügel zuklappte. Gutzkow R. 8, 219. — ‑er (engl. pōrter), m., —s; uv.: Art ſtarken engl. Biers, ſ. Karmarſch 2, 863. — ‑eur (frz. portör), m., —s; —s: 1) Träger (ſ. Portechaiſe). — 2) kaufm. ꝛc.: bei Wechſelſachen, Schuldſcheinen ꝛc. die im Beſitz des Papiers befindliche Perſ., der Inhaber: Ein Papier au [ſpr. ō] P., das nicht einer beſt. namhaft gemachten Perſ., ſondern dem Inhaber ausgezahlt wird. — ‑ier (portjē), m., —s; —s: Thür⸗Hüter, ⸗Steher (vgl. Hausmann 3). Ugw. in deutſcher Ausſpr. (⏑ –, Reim: ſchier). Blumauer 2, 125 ꝛc. — ‑īeren, refl.: ſich eifrig für Etwas zeigen, Vorliebe dafür hegen: Man „portierte“ ſich für das Einfache, Naive. Gutzkow R. 2, 393 ꝛc. und im Partic.: Für Etwas (oder Jemand) portiert [eingenommen] ſein. Platen 7, 76 ꝛc. — ‑ikus (lat.), m., uv.; —ſe: Säulen⸗Gang, ⸗Halle, „offne Gallerie, deren Dach auf Säulen oder Bogenſtellungen ruht“ (Sulzer 3, 718). — ‑iōn, f.; —en; ⸗iōnchen (CFBahrdt 4, 232; G. 8, 251; Kohl A. 3, 8 ꝛc.), ⸗iōnlein; —s⸗: der auf den Einzelnen oder auf jedes Einzelne kommende oder dafür berechnete Theil, Antheil. Sch. 340a ꝛc., — nam. oft in Bezug auf Eſſen, ſ. Mundtheil und Ration. Veralt. auch: Mit ihrer „Portz“ und ihrem Antheil zufrieden. Fiſchart B. 193b. — ‑o (it.), n., —s, uv.; —s, ⸗i; ⸗: Poſt⸗, Briefgeld (ſ. d., vgl. auslöſen 2). — ‑oriko, m., —s; —s: Sorte Taback aus P. (in Weſtindien).

Portrait (frz. portrǟ, auch in der Schreibw. Porträt, und mit lautendem „t“ nam. in den um eine Silbe verlängerten Formen), n., —s, (—es); —s, (—e): die Abbildung einer Perſ., wobei die Ähnlichk. zumal der Geſichtszüge als Hauptſache erſcheint, zuw. von Standbildern (bei den Alten: Ikoniſche Statuen), zumeiſt aber von Gemälden, ſ. Bildnis, Ebenbildnis, Abbild (z. B. Zelter 2, 276): Die wichtige Bed. der Abbildung des Geſichts, d. h. des P—s. Carus (DMuſeum 1, 2, 563); Eine Gallerie, worin bloß P—e aufgehangen und geſtellt waren, ... Gemälde, ſowie Büſten, wo möglich, von vortrefflichen Meiſtern. G. 18, 73; Die P—s verſtorbener .. Potentaten. ... Von den P—en. 30, 336 u. 337; Auf ſeiner Künſtlerlaufbahn, da er ſich erſt zum P. [P.⸗Maler] beſtimmte. 23, 183; Euren Herrn Sohn im P. geſehen. Sch. 104b; Getroffner hat noch nie mich ein P. verſcheuchet | und ein Original erſchreckt. Thümmel 6, 145 ꝛc. Gw. Mz.: P—s, doch auch P—e, ſ. o. und Forſter A. 1, 192; 3, 4; G. 9, 53; 20, 145; 23, 49; 26, 261; 27, 263; 30, 326; 31, 85; 32, 188; Miniatur-P—e. 105; Heine Sal. 1, 17; Heinſe A. 1, 26; Lichtenberg 3, 496; JP. 2, 90; 94; Beide P—e. L. Gal. 1, 4, vgl.: Nach dem P—e. 6; 7 ꝛc. — Zſſtzg. ſ. die von Gemälde ꝛc., auch: Sein Selbſt-P. [Selbſtſchilderung] iſt eine Lüge. Heine Verm. 1, 10. — ‑haft, a.: porträtartig: Die eigenſinnige, faſt p—e Naturwirklichkeit der altdeutſchen Maler. Hettner gR. 25 ꝛc. — ‑īeren, intr. (haben) u. tr.: Porträts fertigen, malen; Porträtierung. Vogt Köhl. II. — ‑iſt, m., —en; —en: Porträtmaler.

* **Pórtu‑gal**, n., —s; 0: Name eines Landes, dazu: Portugieſe, m., —n; —n: der Bewohner (ſelten: Portugaller. Tieck NKr. 3, 24), auch Name eines Fiſches, Chaetodon ciliaris; portugieſiſch ꝛc. — ‑galēſer, m., —s; uv.: eine ſchwere Goldmünze, urſpr. aus Portugal. Schweinichen 1, 245 ꝛc. — ‑la(c)k, m., —s; —s, —e (Oken 3, 1349): eine Pflanzengattung, Portulaca, nam. P. oleracea (Kohl-P.); ferner: Waſſer-P., Peplis portula; Meer-P., Atriplex portulacoides ꝛc.

* **Porzellān**, n., —(e)s; —e; ⸗. — ‑e, f.; —n; —n⸗: 1) P—e, P.⸗Schnecke, eine Gattung Schnecken mit ſchöngezeichneter, ungemein glänzender Schale, Cypraea (ſ. Oken 5, 460 ff. und Nemnich) mit vielen Arten, z. B.: Achat- (C. amethystea), Buchſtaben- (C. arabica), Dotter- (C. vitellus), Frieſel- (C. poraria), Landkarten- (C. mappa), Milch- (C. lota), Pocken- (C. caurica und mauritiana), Salzkorn- (Dotter-), Schildkröten- (C. testudinaria), Stern- (C. helvola), Tiger- (C. tigris), Zickzack-P—e (C. ziczac) ꝛc. — 2) P., eine aus Kaolin (ſ. d.) und gemahlenem Feldſpath ꝛc. gebrannte Maſſe und aus dieſer Maſſe bereitetes Geſchirr, ſolche Geräthſchaften ꝛc., an Weiße und Glanz der P.⸗Schnecke (ſ. 1) ähnlich, gw.: Das P., bei Ältern auch: Die P—e und noch oft (wie 1) mit „c“ ſtatt „z“, zuw. auch nach dem Frz.: Porzellān (frz. porcelaine): Chineſiſches, japaniſches, Meißner, Berliner, Wiener P.; P. von Sèvres (oder Sèvres-P.) ꝛc., ſ. Karmarſch 3, 514 ff.; Unglaſiertes P. führt den Namen Biskuit [ſ. d. 2]. 526; Figuren von „Porcellain.“ G. 25, 261; „Porcellanen“ werden zu Tafelgeſchirren beliebet ꝛc. Mandelslo 87b; Willſt du uns Gift beibringen, | die „Porcellane“ wird in deiner Hand zerſpringen. Opitz 1, 187 ꝛc. — a) Übertr.: Mademoiſelle A. hat ihren kleinen Grafen fahren laſſen. .. Unterdeſſen hat ſich der kleine Graf mit dem „Porcellan“ des Herrn von M. entſchädigt. G. 29, 238 = Mätreſſe. — b) zuw. ausgedehnt auf ähnliche Maſſen, z. B.: Réaumür'ſches P., entglaſtes [ſ. d.] Glas ꝛc., ſ. c. — c) Zſſtzg., z. B. (vgl. b): Fritten- (oder weiches) P., im Ggſtz. zum echten oder harten P., mehr glasähnlich als dies, ſ. Karmarſch 3, 526; Geſundheits-P. (aus P. und feuerfeſtem Thon gemiſcht, ſ. ebd.); Halb-P., bei Campe ſtatt Fayence (ſ. d.) und Steingut (ſ. d.); Krack-P., ältre Bez. des auf Kracken oder Karacken (ſ. d.) aus China oder Japan kommenden P—s ꝛc. — ‑en, a.: aus Porzellan. G. 2, 73; Hebel 3, 246; V. 1, 35 ꝛc., daneben: Mit einem porzellänen Suppennapf. Iffland 3, 1, 38 und (nach Adelung im gemeinen Leben auch) porzellanern. — ‑haft, a.: porzellanartig: Sie gleichen jenen kalten, nüchternen Tulpen, die uns aus ihren chineſiſchen Porzel[l]antöpfen ſo porzel[l]anhaft anſehen. Heine Reiſ. 4, 86; Lut. 1, 41 ꝛc., vgl.: Blieb ſie ganz porzel[l]anig ſteif ſtehen und ſeufzte ganz porzel[l]anig. Sal. 1, 280 ꝛc. — ‑it, m., —en; —en: verſteinerte Porzellanſchnecke.

Anm. It. porcellana = P—e (1) und danach (2): Die Schnecke aber benannt nach der Ähnlichk. mit dem weibl. Geburtsglied (lat. porcus, wie griech. χοῖρος, — Beides urſpr. Schwein), daher bei den Alten conchae venereae, wonach Linné — von dem Beinamen der Venus — ſeine Benennung Cypraea gebildet, ſ. Nemnich 1346 und Mahn Etym. Unterſ. 11 ff.

* **Poſ‑āda** (ſpan.), f.; —aden: Wirthshaus. Heine Rom. 128. — ‑amént ꝛc.: ſ. Paſſement ꝛc.

* **Poſaūne**, f.; —n; —n⸗: 1) ein helltönendes, weithin ſchallendes Blaſe⸗Inſtrument, oft in der Bibel. Die heute übliche P. iſt ein trompetenähnliches Blechinſtrument, das aber durch Schieben der Theile — nach Höhe oder Tiefe der Töne — verkürzt oder verlängt werden kann: In die P. blaſen oder ſtoßen (ſ. a); Die P. oder auf der P. blaſen, ſpielen; auch zuw.: Mit der P. blaſen (Joel 2, 1; Jeſ. 27, 13; 1. Kön. 1, 34); Spielten .. mit Pauken, mit Cymbeln und mit P—n. 1. Chr. 14, 8; Lobet den Herrn .. mit Trompeten und P—n. Pſ. 98, 6; Zur Zeit der letzten P—n; denn die P. wird ſchallen und die Todten werden auferſtehen. 1. Kor. 15, 52; Wenn die P. des Ruhms (ſ. a) in ihren Ohren ertönte. W. 26, 295, ſ. Ruhm⸗P. — a) Oft übertr.: In die P. blaſen, ſtoßen, Etwas lautſchallend und weithin verkünden; Beflügeltes Gerücht! | ſtoß abermal in die P—n! ꝛc. Brockes (Weichmann 1, 23); Der Fama P. Göckingk 3, 132; Die Krämerin .. blies in die P. und rühmte, wie die Frau .. um keine Sache gemarktet. Gotthelf G. 184 ꝛc.; Was unter ihnen vorging, ſollte keine P. auf den Straßen verkünden. 35 (vgl. auspoſaunen) ꝛc.; Meere .. ſind P—n [laute Verkünder] ſeiner Liebe, ſind P—n ſeiner Macht. EKleiſt 1, 129, auch von Perſ. (ſ. Stadt⸗P.). — b) ein P—n⸗Töne nachahmendes Orgelregiſter. — 2) Name von Schnecken, Buccinum (ſ. Kinkhorn), auch: Die halbe P., Nautilus semilituus.

Anm. Aus lat. buc(c)ina, altfrz. bu(i)sine ꝛc., mhd. pusûne ꝛc.

Zſſtzg. zu 1 z. B.: Ált⸗: Man unterſcheidet, entſprechend den Singſtimmen, Diſkant-, Alt- oder Quint-, Tenor- oder Quart- und Baß-P. — Aūferſtehungs⸗: die Todten zur Auferſtehung rufend. Kl. M. 19, 1013. — Báß⸗: ſ. Alt⸗P. Immermann M. 1, 91. — Diſkánt⸗: ſ. Alt⸗P., auch „Zugtrompete“. — Dónner⸗: donnernden Tons (vgl. Kriegs⸗P.). Kl. M. 6, 502. — Hêêr⸗: Kriegs⸗P. Opitz 1, 124, vgl. Heerpauke. — Hínter⸗: ſcherzh. Bez. für den furzenden Arſch. Fiſchart Garg. 137b. — Kríegs⸗: zur Schlacht rufend: Der K. Donnerſtimme. Cronegk 2, 200. — Lōb⸗ [1a]: In die L. ſtoßen ꝛc. — Mönchs⸗ [1a]: Bald erſchallt der Ruf dieſer Klausnerinnen aus der M. [durch die laute Verkündigung der Mönche] durch den ganzen Gau. VWeber 2, 184. — Múſchel⸗: eine Muſchel als Blaſe⸗Inſtrument: Der Meermann bläſt | die gewundene M. Geibel Jun. 303. — Quárt⸗, Quínt⸗: ſ. Alt⸗P. — Rūhm⸗: inſofern Fama in die Poſaune ſtoßend gebildet wird [ſ. 1a]: Des hellſten Tons der R. werth. Streckfuß R. 13, 65. — Stádt⸗ [1a]: So kommen die Nachrichten in die Welt. „Durch St—n, die Alles aufſchnappen.“ Gotter Sch. 295, vergl. Stadtklatſche. — Tenōr⸗: ſ. Alt⸗P. — Zéitungs⸗ [1a]: Nach den Eingebungen der Frau Fama und der großen Z. CFBahrdt 2, 21 ꝛc.

Poſaūnen, intr. (haben) und tr.: in die Poſaune (ſ. d. 1 und 1a) blaſen, ſtoßen (eig. und übertr.); Etwas laut und weithin verkünden, nam. rühmend: Die ſieben Engel mit ſieben Poſaunen hatten ſich gerüſtet zu p. Und der erſte Engel poſaunete ꝛc. Off. 8, 6; Wenn du Almoſen giebſt, ſollſt du nicht laſſen vor dir p. Matth. 6, 2; Da ich mit vollen Bausbacken die große Summe meiner drei Thaler poſaunte. CFBahrdt 1, 164; 160; Er poſaunte mich als den gelehrteſten Mann. 3, 90; Hochpoſaunte Schafköpfe. 368; Iſt doch davon ein Aufheben und P. B. 175b; Poſaune ich ihn nicht mit lauter Stimme an jedem Jahrmarkte aus meiner Bude? Fichte 8, 242; Glauben Sie, ohne poſaunt zu werden, erwerbe man ſich kein Verdienſt? Forſter Br. 2, 157; Mit ſeinem Schwarm, | den nur das ſtets vergrößernde Gerücht | .. zum Heer poſaunt. Geibel Rod. 106; Heine Verm. 1, 38; H. 13, 306; P. von ihren Wunderthaten. Jahn V. 85; P. und Lobpreiſen iſt nicht Alles. Knebel 3, 64; Es poſaunte darein der Sturm und die Brandung. Koſegarten D. 1, 151; Möricke N. 436; Da ließ er durch das Lager p., Jeder hätte .. gerüſtet zu ſein. JoMüller 24, 139; Muſäus M. 2, 123; Weil .. des Gehegs Nachtwächter die Zeit | .. im Dorfe poſaunt. Platen 4, 46; Und wenn poſaunt ihr ſeid in allen Landen, | Eins fehlt euch. 2, 119; 6, 165; Ihr führet eine | ſo helle Orgel in der Bruſt, daß ihr damit | ganz Schottland könntet aus dem Schlaf p. [auf-p.]. Sch. 564a; Allwärts iſt dein Ruhm poſaunt. Uhland 306 ꝛc. Vereinzelt (ſ. benedeien, Anm.): Wobei der Deſſauer Marſch gezinkt und gepoſaunt wurde. JGMüller Lind. 2, 280 (ſ. Zſſtzg.).

Zſſtzg. vergl. die von bellen, flöten ꝛc., z. B.: Āūf-: z. B.: Die Todten a., aus dem Schlaf. — Āūs-: Unterdeſſen hat die Klotz'ſche Schule ſich nun mit vollen Backen in Zeitungen und Journalen ausgepoſaunt. Garve Br. an ſ. Mutter 51; G. 7, 303; 34, 311; Der ſeine Wohlthaten ſchön auspoſaunet. L. 1, 238; Er wünſcht nun auspoſaunt zu ſein. 92; 12, 215 ꝛc.; Ausgepoſaunt. Muſäus Ph. 2, 71 ꝛc. und (vergl. Sanders Progr. 72): Aber Fama | auspoſaunte ſeines Namens | Herrlichkeit durch alle Lande. Heine Rom. 258. — Hêr-ꝛc.: Weil er ſeine eignen Heldenthaten .. herpoſaunte. JGMüller Lind. 1, 140; Hinpoſaunt mit Schreckentone, | gehen wir zum Richterthrone [durch Poſaunenton hingerufen]. V. 4, 167; [Die Muſikbande,] die von einer Tribüne herabpoſaunte. Kohl Irl. 1, 213; Solche Vorfallenheiten .. in alle Welt hinaus-zu-p. Vogt Oc. 1, 221 ꝛc. — Lōb-: im Poſaunenton loben: Des L–s der Geizdrachen ſatt und müde. Muſäus M. 2, 60; Du hörſt nicht, was die Kenner raunen, | weil dich die Schreier l. ꝛc. — Vōr-: Uns ſeinen Ruhm im Marktſchreierton vor-p. Sch. 732b ꝛc.; Die nämlichen Leute, welche dem Volk in den grellſten Tönen vorgepoſaunt hatten, alles Unheil rühre von den „Dütſchen“. Scherr (Schwegler 47) 637 ꝛc.

Poſaūn-er, m., –s; uv.: Einer, der poſaunt, z. B. Poſaunenbläſer. Off. 18, 22; Rollenhagen Fr. 526 ꝛc.; (veralt.) Paulus .., evangeliſcher P. und Lehrer der Heiden. Luther 1, 539a ꝛc.; ferner: Der (Aus-)P. deines Ruhms ꝛc.; Von Anfachern, öffentlichen Heer-P–n oder geheimen Ohrenbläſern. Muſäus Ph. 4, 279; Der Lob-P. ꝛc. — -iſt, m., –en; –en: Poſaunenbläſer.

Pōſch, m., –es; –e: Kaulbarſch, ſ. Oken 6, 252.

* **Póſch**, m., –es; –e: Beutelthier (ſ. d. Folg.). — -e (frz.), f.; –n: Taſche: Legte ſie jeder Zeit, wenn ſie zur Tafel ging, ein paar weite P–n an, welche ſie mit Konfekt belaſtete. Muſäus M. 1, 26 ꝛc. und (in Mz.) P–n: wulſtige ſteife Taſchen, die, um die Hüfte gebunden, den Damen etwa den Reif- und Bügelrock erſetzten, und dann auch = kurzer Bügelrock. Arndt E. 16; Blumauer 1, 140; Forſter Anſ. 3, 78; G. Keſtn. 190; Tieck DBl. 2, 221; Im Jahre 1778 trugen die Damen bei uns kleinere Bügelröcke, P–n genannt. V. 2, 214 ꝛc. — -en, in Zſſtzg., z. B.: Áb-p., intr. (ſein): (mundartl.) ſich heimlich davon machen. Schm. — Án-p., tr.: (weidm.) Vögel ankirren. Laube Br. 237.

Pōſe, f.; –n; Pöschen, lein; –n-: 1) Feder-Kiel, -Spule, Feder, nam. zum Schreiben, ſ. Karmarſch 1, 760; [Durch heiße Aſche oder Sand] gezogene P–n; Thonpfeifen mit P–n | grün und roth. V. 2, 151 mit Anm.: Aus P–n, Federſpulen, macht man gefärbte Aufſätze der Pfeifen. 222 ꝛc.; Der braune Rücken hat ſchwarze Muſchen; die meiſten „Federboſen“ auf demſelben ſind rothbraun. Winkell 1, 356; Raben-, Reiher-, Schwanen- und nam. Gänſe-P–n zum Schreiben und unter dieſen Eck-, Ort-, Schlacht-P–n, ſ. Breitfeder; Glas-P–n, in heiße Aſche ꝛc. gelegt und durch Speck gezogen von glasartiger Durchſichtigkeit und Spröde ꝛc., ſ. Schütze Holſt. 3, 227; Sommer-P–n, die den Gänſen im Sommer ausfallen (Reuter Schurrm. 260), Ggſtz. die (ausgerupften) Herbſtfedern. — 2) das weibl. Geſchlechtsglied: Meiner Tochter Pöschen findet einen Mann. Droyſen A. 3, 255. — 3) ſ. Pauſe 1a. — * 4) (frz.) Maler.: die Stellung eines Modells ꝛc. Lewald W. 2, 106.

* **Pōſit-iōn** (lat.), f.; –en; –s-: Stellung, z. B. der Truppen im Felde (Cham. 5, 113), der Füße beim Tanzen ꝛc.; ferner: Stellung, in der man ſich befindet, Zuſtand, Lage; Gramm.: im Lat. und Gr. das eine Silbe verlängernde Zuſammenſtoßen mehrerer Mitlauter an ihrem Schluß; Philoſ.: Ggſtz. der Negation (ſ. d.): Der Begriff der P. oder Setzung iſt .. mit dem vom Sein überh. einerlei. Kant SW. 1, 173. — -īv: 1) a.: feſtgeſetzt, beſtimmt, feſt, ſicher, zuverſichtlich, wirklich vorhanden ꝛc. und nam. Ggſtz. von negativ (ſ. d.). — 2) m., –(e)s; –e: Sprachl.: die erſte Steigrungsſtufe, vergl. Komparativ. — 3) n., –(e)s; –e: kleine (gw. tranſportable) Orgel, Stell-, Stubenorgel. Olearius Reiſ. 271a; Rabner Br. 19 ꝛc.; Rück-P., an einer größern Orgel angebracht ꝛc. — -ūr, f.; –en: Stellung, Haltung des Leibes; auch: Daß er in männlicher Poſtur und Stellung ſterbe. Zinkgräf (Wackern. 2, 309^2); Gotthelf U. 2, 250 ꝛc.; Sich (gegen Jemand) in P. [zur Wehr] ſetzen. G. 21, 196 ꝛc.

Póſs, Póſſ-e, m., -en; -en. — -e, f.; –n. — -en, m., –s; uv.; Pößchen, lein; -: 1) (veralt.) in den bildenden Künſten der aus einem beſt. Geſichtspunkt entworfene Umriß einer Figur und die ſo perſpektiviſch dargeſtellte Figur: Wie die Maler oder Perſpektiviſten aus einem Punkt eine Abtheilung machen eines P–ens, daß alle Linien aus einem Punkt und wieder darein gehn und gezogen werden, wenn ſie die Gliedmaß nach dem Bottig ſtellen und proportionieren wollen und ein jedes ſein Art muß haben und behalten, wie ſich's in der Boſſierung [ſ. d.] gebühret. Matheſius Sar. 244; Figuren in den Boſſen ſtellen [nach der Perſpektive bilden]. Fiſchart Jsm. 60a; 64b; Was die Eil und Begier dieſes Boſſens [dieſer Figur] bedeutet. .. Dieſe Figur bed. die Zeit des Jammers. ebd.; 55a; Auf dem Geſims ſah ich viel P–n, | aus Glockenſpeis künſtlich gegoſſen. HSachs 1, 309b ꝛc. Ganz beſ. galt das Wort von komiſchen Figuren, z. B. von den bausbäckigen, das Waſſer ausſpeienden ꝛc. an Brunnen, ſ. Pictorius 75b und: Die von Zürich zogen im Anfang dieſes Jahrs [1503] gen Baſel an ein Faßnacht mit einem werklichen Schimpfſpiel, da waren der zwölf Ort(en) Wappen gar zierlich zugericht, nämlich zwei Baſiliſken neben Basler, zwei Löwen neben Zürich, zwei Bären neben dem Berner Wappen und alſo durch alle Ort, neben eines jeglichen Ehrenzeichen zween Boſſen. Stumpf 715b, — woraus ſich denn leicht die heute übl. — vielfach in einander greifenden — Bedd. erklären, ſ. das Folg. — 2) P–n reißen (ſ. d.), wo das Zeitw. (vergl. Reißfeder, Umriß ꝛc.) noch deutlich auf 1 hinweiſt und dann nach Analogie verallgemeinert wurde (Zoten, Witze ꝛc. reißen); etwas Lachenerregendes machen, zunächſt wohl Gebärden, wie die kom. Figuren (vgl.: Grimaſſen reißen und ſchneiden; Geſichter, Kapriolen ſchneiden ꝛc.), dann allgm.: Agricola Sprchw. 503; Einen krabatiſchen, verrenkten Boſſen reißen. Fiſchart Garg. 224b; 106b; Satiriſche Skribenten, denen Boſſen zu reißen angeboren. 7a; Daß man wegen der nahen Verwandtſchaft ebenſo gut Suiten reißen ſagt als P–en reißen. G. 21, 87; Kl. Gel. 297; Man reißet damit einen P–en, wie wir's nennen. Luther 5, 167a; Reißen einen guten P–en und ſagen ꝛc. 6, 158a ꝛc.; Der garſtige und loſe P–en reißet und mit .. unfläthigen Worten loſen Leuten ein Gelächter machen will. Matheſius Sar. 98b; Olearius Reiſ. 48a; HSachs G. 1, 186; Schlegel Haml. 3, 2 u. o., ſ. Poſſenreißer und 5a. — 3) (ſ. 2) auch in andern Fügungen: Etwas, worüber man lachen muß, ein Spaß; dann auch als ärgerliche, verdrießliche Bez. eines ſolchen, inſofern er ſich an unangebrachter Stelle, wo es ſich um Ernſtes handelt, geltend machen will = Allotria, Narrheit, Narretei, Albernheit, Dummheit, dummes Zeug, Unſinn ꝛc., — nam. in Mz., z. B.: a) interjektionsartig: P–en! das Schickſal lenkt die Sachen ganz anders. Forſter Br. 1, 508; G. 7, 77; Ei, P–en! Das iſt nur zum Lachen. 11, 108; „Aber die Geiſter, die er bei ſich hat?“ P–en! 10, 25; P–en, lieber Herr, P–en! 29, 236 ꝛc. — b) ſonſt in Mz.: Hätt' 'was dich verdroſſen, | ſo macht' ich [als Affe] dir P–en [vor]. 1, 24; Newtoniſch Weiß den Kindern vorzuzeigen | .. trat einſt ein Lehrer auf mit Schwungrads P–en. 6, 166; „Schnaps, was ſind Das für P–en?“ Ja wohl, eitel P–en. 10, 151; 12, 19; Laß ihn die Narrentheidung treiben! | Ihm wird kein Raum für ſeine P–en bleiben. 49; Die unausſprechliche Anmuth, womit ſie dieſe P–en vorbrachte. 18, 64; Daß ich .. die Präſidenten und Beiſitzer mit ſeltſamen Perücken an dem Rand meines Heftes abgebildet und durch dieſe P–en meine aufmerkſamen Nachbaren zerſtreut und zum Lachen gebracht. 21, 89; Wo man an den Krieg denkt und nicht an P–en, wie wir [Künſtler] machen können. 28, 221 ꝛc.; Was ſind Das für P–en? Hebel 3, 297; In die leeren P–en wieder ein Gehalt gebracht. Immermann M. 1, 447; Mit dem luſtigſten Weſen ſagte ſie die melancholiſchſten Dinge und wiederum die lächerlichſten P–en mit der allertraurigſten Miene. L. Gal. 1, 6; Woher doch Arioſt ſo tolle P–en nimmt. Nicolai 2, 71; Sie treiben Ihre P–en mit mir. Prutz E. 3, 83; Ihr ſeht nun, wie eure P–en verſauern und die Leute ſie nicht mehr mögen. Schlegel Sh. 2, 181; Uhland 189; V. 4, 122; W. Luc. 6, 411; 418; Einen Affen, der ſeltſame Boſſen machte. Zinkgräf 1, 305; 3, 136. — c) in Ez. (masc.): Auch müſſen ſie des P–ens ſelbſt lachen. Garzoni 748b; Der P–e thut ſeine Wirkung. L. 8, 454; Das war ein lächerlicher Poß. Rollenhagen Fr. 578 ꝛc. — d) häufiger fem. (ſ. 4): Seine Delikateſſe, die keine Schnurre und P–e geſtatten wollte. Gervinus Lit. 5, 23; Ihr müſſt mir die P–e nicht übel nehmen und wieder gut ſein. G. 8, 218; Ach ſoll ich nun nicht mehr .. zu deiner Unſchuld heil'gem Vorgefühl | mich von der Welt gedrängter P–e retten! 13, 250; Ferrand wußte um dieſe P–e. 19, 362; Die ihm vielleicht ein tolles Märchen aufgeheftet und [ihn] zu einer P–e mißbraucht. Gutzkow R. 2, 259; Ein Einfall, eine ungefähre P–e. L. 7, 91; „Und ſchon dein „Engel“! | Wie wenig fehlte, daß er mich zur Närrin | gemacht! Noch ſchäm' ich mich vor meinem Vater | der P.!“ P.? — Als ob der Verſtand | nur hier zu Hauſe wäre. Nath. 3, 1; Ein weiſer Mann hört keine P–e, | daß nicht daraus ihm Weisheit ſproſſe | und keine Weisheit hört ein Thor, | ſie wird zur P'. in ſeinem Ohr. Rückert Erb. 2, 128; Eure geharn'ſchte Mummerei und P–e, | unbärt'ge Keckheit, knabenhafte Truppen | belacht der König. Schlegel Sh. 5, 124: W. 18, 126; Wenn ich den Luſtigmacher ſpiele, thu ich es | mir ſelbſt zu Lieb und weiß wofür, hingegen | machſt du mit deiner Weisheit dich dem Pöbel, | für den ſie P–e iſt, zum Narr'n um Nichts. HW. 1, 242 ꝛc. — e) verkl.: Die niedrigen Pößchen, die eines Stoppe würdiger ſind als eines Lichtwer. Mendelsſohn 4, 2, 388; Vielleicht ziehen wir ſie in unſere Pößchen hinein. Merck's Br. 1, 118 ꝛc.; An Räthſeln, Schwänklein und Pößlein, die er auf jeder Hochzeit anbrachte. Immermann M. 3, 105; Luther Tiſch. 379b; V. Ar. 1, 407 ꝛc. — f) Zſſtzg. z. B.: Philine war immer um die Gräfin, die ſie mit ihren Affen-P–en unterhielt. G. 16, 204; Mit Rauchwerk und andern Andachtsboſſen zu verehren. Fiſchart B. 52b; Zu ſolchen Faſtnachts-P–en. Müllner 6, 199; Was ſteht ihr da und dort bei ſolchen Gaukel-P–en? Günther 509; Was Noth! Gewohnheits-P–e nur | fernt euch von Wahrheit und Natur. G. 7, 190; Durch allerlei Gaukeleien und Harlekins-P–en das Zwerchfell zu erſchüttern. W. Luc. 1, 119; Die ungereimten Haſen-P–en [Albernheiten, ſ. Haſe 5b]. Rockenphil. 2, 189; 245; Ich halte die Sache für eine Kinder-P. CFBahrdt 3, 134; Dieſe ſchönen Gewäſſer ... müſſen jetzt zu albernen Kinder-P–en fröhnen. Forſter It. 1, 215; Hölderlin H. 1, 34; Daß man die Kinder-P–en | .. vorlängſt ſchon ausgeſchwitzt. Lichtwer 87; Kinder-P–en! (ſ. a) Sch. 267b ꝛc.; „Wir ſind dem Edelmanne viel Dank ſchuldig.“ Narrens-P–en! (ſ. a) G. 10, 131; Narren-P–en ſind eure allgemeine Bildung und die Anſtalten dazu. 18, 343; Daß über den herrlich überſchwänglich ergreifenden Stücken der Alten noch zum Schluß der Vorſtellung eine Narrens-P–e [4] ſei gegeben worden. 33, 3; Die Narrens-

P–en dauern zu lange. L. 1, 498; Wir haben jetzt von wichtigern Dingen als von ſolchen Narrenpöſschen zu reden. Weiße Kom. 3, 23 ꝛc.; Ihr Ockes-Bockes-P–en treiben. Schuppius (Wackern. 3, 711^{15}, vgl. Hokuspokus, Anm.); Beſcheiden heißt man — affektiert, galante Briefe — Satans-P–en. Günther 429; Keine Sau-P–en und Unflätherei verübt. Olearius Reiſ. 49a; Treiben allerlei Schalks-P–en. G. 9, 169; Was ſollen die Teufels-P–en?; Die ſchärfſten Witz-P–en getrieben. Enſe Tag. 2, 226 ꝛc. — 4) (ſ. 3) Bühnenſpr.: (immer fem.) Die P–e = P–enſpiel, Farce (ſ. d.), ein burleſkes Drama von niedriger, derber Komik im Ggſtz. zum feinern Luſtſpiel: Drum tummle ſich im Thal der P–e, | wer ſich nicht höher ſchwingen kann. Gottſched; Sich an P–en und Quängeleien ſatt zu lachen und zu weinen. Belter 2, 54 ꝛc.; Die Wiener Lokal-P–e iſt der Spiegel des dortigen Volkslebens. Düringer 887a; Der Oper-P–en, Getösſtücke, Nachſpiels-P–en zu viel gegeben. Schütze HambTh. 703; 504; Zauber-P–e mit Geſang ꝛc. Übertr. (ſ. 3): So pflegen Kinder und Volk das Große, das Erhabene in ein Spiel, ja in eine P–e zu verwandeln. G. 20, 95 ꝛc. und Zſſtzg.: Hätte nicht der Tod der Lebens-P–e ihres Vaters zu rechter Zeit ein Ende gemacht. VWeber 2, 177; Wie weit er mit Leoparden die tragiſche Liebes-P–e getrieben hätte, Das bleibt dahingeſtellt. W. 15, 233 ꝛc. — 5) (immer masc.) Der P–en, ein neckiſcher, neckender Streich, der Einem geſpielt, wodurch ihm mitgeſpielt, ihm Verdruß und Ärger bereitet wird, gw. mit dabei genanntem perſönl. Dat., nam.: a) (ſ. 2) Einem einen P–en reißen, z. B.: So ſind uns bald geriſſen | der Boſſen zwei für ein. Boman (Wackern. 2, 254^{10}); Hat dem Teufel keinen ärgern Boſſen als mit Krucifixlein reißen können. Fiſchart B. 194a; Rollenhagen Fr. 153; 560; 645; Schweinichen 2, 328 ꝛc. — b) Einem einen P–en ſpielen. Bodenſtedt 2, 36; Gryphius 1, 895; Günther 269; Immermann M. 4, 21; König Kl. 3, 102; L. 12, 510; Prutz W. 91; Thümmel 3, 69; Zſchokke 8, 191 ꝛc. — c) Einem einen P–en thun. G. 10, 127; L. 6, 177; Thümmel 1, 5 ꝛc., ſ. e; auch: Er hat mir gemachet manchen P–en. Soltau Volksl. 519 ꝛc.; Iſt deiner Schweſter Brief ein angeſtellter P–en? [ein gegen mich gekartetes Spiel]. Günther 624; Der den Boſſen merkte. Zinkgräf 1, 302 ꝛc. — d) Einem widerfährt (Rollenhagen Fr. 128; Simpliciſſimus 1, 116; 2, 70) ein Poſſ(e), geſchieht ein P–en (Logau 3 Zug. 188) ꝛc. — e) Einem zum P–en, z. B.: Rein mir zum P–en . . und nur mir zum Schabernack. Alexis H. 1, 1, 60; B. 109b; Thun Sie es mir zum P–en. G. 19, 354; L. 12, 378; 508; Du wählſt als wie zum P–en | die plumpſten unter meinen Roſſen. Rückert N. 230; Uhland 498; Weiſe Abſ. 246; W. 1, 157 ꝛc. — f) zuw. Zſſtzg. z. B.: Bei allen Unglücks-P–en. Günther 373, bei allem mir widerfahrnen Unglück.

Anm. S. Boß ꝛc., namentl. auch (veralt., mundartl.) Boß, Poß, m., –en; –en = (junger) Geſell, Burſch (ſ. Grimm 2, 267; Schm. 1, 288), etwa mit der Grundbed. der kleinen Figur, von der auch — vgl.: Poſſierlich kleine Geſtalten. G. 1, 157 ꝛc. — die Bed. 1 ausgegangen ſein dürfte, für die wir noch die Fortbild. anführen: Viel Behauſungen von Steinwerk auf Schlöſſermanier mit angeſetzten Thürnen, Zinnen und Erker, ganz „böſſiſch" gebauen. Stumpf 658a, — mit Berückſichtigung der Perſpektive. — Niederd. entſpricht in Bed. 2; 3; 5 Putze(n), mit der Fortbild. putzig = poſſierlich (ſ. d.). Brem. Wört. u. I. Putz.

Poſſēkel, m., –s; uv.: ſchwerer Hammer, ſ. Jäckel 2b: Schmiede mit P–n. König Kl. 3, 37; Krünitz 10, 656; Pröhle Z. 133 ꝛc., mit verſch. Arten, z. B. Kreuz-P., deſſen Pinne mit dem Helm einen rechten Winkel bildet. — **-n**, intr. (haben): mit dem Poſſekel hämmern: P. und hämmern. Droyſen Ar. 2, 355.

Póſſ-eln: ſ. boſſeln und z. B.: Des alten Ringewald mit Latein verpoſſelte Reime. JRiemer (Gervinus Lit. 3, 332) ꝛc.; „Poßler" heißt ein Menſch, der mit Geſchick und wenigen Hilfsmitteln allerlei kleinliche Dinge machen kann. vHorn Maje 1, 286; Im meinem Haus „Poßlarbeit" zu thun. HSachs G. 1, 227 ꝛc. — **-en**: ſ. Poß. — **-enhaft**, a.: poſſenartig, der Poſſe angehörig — und: Poſſen treibend: Sich ernſthaft mit p–en Dingen zu beſchäftigen. G. 21, 100; 2; 87; Dem Charakter der p–en Maſſen. 22, 145; 23, 384; Anmuthiger war Nichts zu ſehen, als dieſe ſchlanke Blondine, jung, heiter, p. 25, 3; Laſſen Sie dieſe p–e Betrachtung einer intrikaten Lage. Immermann M. 3, 271; Dem iſt das Fröhliche zu ſchäkernd p. L. 1, 181; Einen „boſſenhaften" Knecht. 3, 21; Die Verbindung des feierlichen Ernſtes mit der p–en Luſtigkeit. 7, 314; Sch. 6b; Thümmel 4, 212 ꝛc.; Religion und P–igkeit waren auf eine ſonderbare Weiſe gepaart. Schütze HambTh. 46 ꝛc. — **-erei**, f.; –en: Poſſe: Er hält's für eine Thorheit, das muß ſeine P. und Gelächter ſein. Luther SW. 35, 117; P. und Narrenwerk. Tiſchr. 211b; Was? P.! Simpliciſſimus 1, 409. — **-ieren**: 1) tr.: ſtatt boſſieren. — 2) ſtatt pouſſieren (ſ. d.). — 3) intr. (haben): veralt.: Poſſen treiben, reißen. HSachs 1, 520d, vgl. Boſſierer = Poſſenreißer. Spate. — **-ierlich**, a.: urſpr.: in der Weiſe eines Poſſenreißers, burleſk; dann allgem.: ſpaßhaft-lächerlich; drollig-komiſch, putzig (ſ. d.), neckiſch: Schreibt p–e Briefe voll Laune ꝛc. Forſter Br. 2, 55; Brachte eine Menge p–er Geſchichten vor. G. 23, 243; Ein ſingendes, klingendes Chor | p. kleiner Geſtalten. 1, 157; Gnomen, . . | p. verkappt. Matthiſſon 146; Schlug einen p–en Purzelbaum. Muſäus M. 1, 19; Es war p. zu ſehen, wie ꝛc. Sch. 200b; 106a; Wenn ſie, um lebhaft und geiſtreich zu ſein, alle Augenblicke ins P–e fielen. W. 13, 50; 2, 128; [Der Affe iſt] von Natur ſo boſſierlich und lächerlich. Zinkgräf 1, 305 ꝛc.; veralt.: boſſierig. Philander 1, 694; boſſieriſch. Heniſch ꝛc. Dazu: Sich an ſeiner P–keit zu ergötzen. Tieck N. 1, 274 ꝛc.: Mit ihren lieblichen, affenboſſierlichen und kurzweiligen Hiſtorien. Fiſchart B. 214; Garg. 24a ꝛc. — **-ig**, a.: poſſierlich: Iſt es nicht p.? König Kl. 1, 235; Sich an dieſem Schauſpiel . . in ſeinen wilden und p–en Auftritten zu ergötzen. 2, 403; Leb. 2, 35 ꝛc.

I. **Póſt**, m., –(e)s; –e: Name von Pflanzen, ſ. Porſt, auch für Zſſtzg., ferner Chara, ſ. Doll Fl. 37; Dung-P., Ch. vulgaris ꝛc., ſ. auch II 4.

II. * **Póſt** (frz.), f.; –en; -: 1) (vgl. 2) öffentliche (gw.: Staats-) Anſtalt zur regelmäßigen Beförderung von Briefen, Packeten, Perſonen an ihren Beſtimmungsort; auch das zur Beförderung Dienende (P.-Wagen ꝛc.); ferner = P.-Haus (ſ. d.) ꝛc.: Von der Grenze bis Lion hatte König Ludwig [XI] unterlegte Pferde (um große Neuigkeiten ſchneller zu wiſſen, hatte zuerſt er P–en verordnet). JvMüller 24, 180 ꝛc.; Mit der (oder per WhMüller 1, 100 ꝛc., ſeltner: mit, z. B. G. 29, 4; 7) P. reiſen, fahren, Etwas ſchicken, ſchreiben; Er gratulierte ſchriftlich über [per] P. Goltz 2, 117; Mit der nächſten (nächſt abgehnden), umgehnden P.; Bis zur nächſten P. [bis zur Ankunft der nächſten P., bis zum nächſten P.-Tag] will ich mich übermeiſtern. JvMüller 14, 47 ꝛc.; Die P. [der P.-Wagen] kommt an, hält ſich auf dieſer Station $1/4$ Stunde auf, wird expediert (oder abgefertigt), geht ab, fährt ſchnell, langſam, verſpätet ſich wegen der ſchlechten Wege, bleibt aus, geht unregelmäßig ꝛc.; Einen Brief auf die P. geben; Seine Briefe von der P. [dem P.-Gebäude] abholen; In der P. wohnen, ſich nach Etwas erkundigen; Um 10 Uhr wird die P. geſchloſſen ꝛc.; Einen Brief mit der reitenden (G. 24, 68 oder Reit-), fahrenden (oder Fahr-) P. ſchicken; Sich auf die P. [den P.-Wagen] ſetzen; Einen guten Platz in der P. bekommen; Mit der gw. (oder ordinären) P. fahren; In Siena erwartete ich die ordinäre römiſche P. und verdung mich darauf. G. 28, 36 ꝛc.; Sich eigne (oder Extra-) P. beſtellen; Daß ich meinem Burſchen befahl, P. zu beſtellen. 22, 413 ꝛc. und ſcherzh.: Die P. iſt ſchon beſtellt | und ladet mich bereits auf meinen Schuſterrappen. Günther 1038 ꝛc.; Die P. (Bode Empf. 3, 45; W. Merck 2, 122) oder P. (G. 17, 280; 28, 306; 29, 8; Sch. 751a) nehmen ꝛc. Übertr.: Dieſen Morgen iſt er dem Teufel extra P. [gw.: mit Extra-P.] zugefahren. Sch. 119b, in größter Eile (hier von einem Gehängten), veraltend: Es geht bei ihm Alles auf der P. [eilig, haſtig]. Adelung; Auf der P. arbeiten, Etwas machen. Perſ. ꝛc.; Der Vater, der ſeinem Sohn keine unmittelbare Nachricht gab, wollte doch, wie man ſagt, ſeine Meinung auf die P. geben [ſie ihn wiſſen laſſen]; er that, als ob er es nur Dominik mittheilte. Auerbach D. 4, 67 ꝛc., auch als Titel von Zeitſchriften, z. B. Oſtdeutſche P., redigiert von Kuranda ꝛc. (ſ. Schnell-, Montags-P.) und (ſ. 3 und a): Winter-P.): Komm, Nachtigall, du P. [Bringerin] der ſchönen Frühlingszeit | und laß die Eule gehn, die P. der Traurigkeit. Olearius Roſ. 90a. — a) Zſſtzg. (vgl. entſprechend die von Zug in Beziehung auf Eiſenbahnen), z. B. nach der Zeit reſpektive des Abgangs oder der Ankunft: Die Zehnuhr-, Früh-, Morgen-, Abend-, Mittags-P., die Montags-P., z. B. auch als Titel von Zeitungen ꝛc., ferner nach der Zeitdauer der Fahrt ꝛc.: Die Nacht-, die Tages-P. ꝛc., ferner z. B.: Boten-P., durch Boten unterhalten, Fuß-P. (vgl. veralt.: P. laufen = Boten laufen. Adelung); Brief-P., für Briefe (vgl. Packet-, Perſonen-P.), frz. Malle-P.; Man fährt mit ſchwediſcher Extra-P. wohlfeiler als mit deutſcher Eil-P. Laube Kön. 1, 271, ſ. Schnell-P., auch: Als ich ſo ihn gebracht in mein Quartier auf der Eile-P. [eiligſt]. Rückert Mak. 1, 60; Nachdem ich meine Reiſe mit Extra-P. angefangen und ſodann auf der ordinären eine Zeitlang fortgeſetzt. G. 19, 56 (ſ. o.); Hebel 3, 200 ꝛc., auch: Mit Extra-P., eiligſt; Fahr-P., Ggſtz. Reit-P. (bloß zur Beförderung von Briefen und kleinern Packeten); Feld-P., von oder zu den im Feld ſtehnden Truppen. Campe; Fuß-P., ſ. Boten-P.; Haupt-P., z. B. = Haupt(poſt)wagen, im Ggſtz. zum Beiwagen, oder = Hauptpoſtamt; Kariol-P., ſ. Kariol; Auf einer Küchen-P. zu fahren. Zachariä 1, 341, eine langſame, zu deren Beförderung ein Küchenwagen dient, vgl. Schnecken-P.; Lokal-P., auf einen Ort und deſſen nächſte Umgebung beſchränkt; Malle-P., ſ. Brief-P.; Metzger-P., die früher übliche Beförderung von Briefen und kleinen Packeten durch die im Land umziehnden Metzger; Neptuns-P., die dem Neptun (ſ. d.) oder dem Meer anvertraute Beförderung von Briefen ꝛc. in Flaſchen, wie ſie auf ſcheiternden Schiffen in Brauch iſt; Ochſen-P., ſ. Schnecken-P.; Packet-, Perſonen-, ſ. Brief-P.; Jede blaſende P. ſetzte meine ſtille Pfennig-P., den Boten, in Bewegung. JP. Fat. 2, 54; Raben-P., ſ. Tauben-P.; Reichs-P., früher: reichsunmittelbare Poſt; auch eine ins „Reich" (ſ. d.) d. h. nach Oberdeutſchland gehnde; Reit-P., ſ. Fahr-P.; Schreiben Sie mir darum unfehlbar mit Rück-P. [rückgehnder P.]. L. 13, 552; Die Rumpel-P. [den rumpelnden P.-Wagen] der Väter den Eiſenbahnen vorziehen. Kolatſchek StdZ. (1860) 185; Schnecken-P., eine ſich ſehr langſam (ſchneckenhaft) bewegende, ähnl.: Ochſen-P. — als ob Schnecken (Ochſen) ſtatt der Pferde vorgeſpannt wären, — nam. übertr., ſprchw., vergl. Küchen-P.; Staats-P., die P. als Staatsanſtalt; Stadt-P., den Briefverkehr innerhalb einer (größern) Stadt vermittelnd; Tauben-P., durch Brieftauben (ſ. d.) befördert. JP. Fat. 2, 33; Die Tauben-P. bedient den Frieden, | der Krieg beſiehlt die Raben-P. G. 12, 252; Überlands-P., über Land befördert aus einem Lande, von wo die Beförderung gw. auch zu Schiff geſchieht; Die große Trappe, die in kleinen Flügen hin und wider etwa als Winter-P. [Winterbote, ſ. 1 am Schluß] ſich einſtellt. Tſchudi Th. 75 u. ä. m. — 2) zuw. = P.-Station (als Grundbed., von den dort aufgeſtellten, lat. positis, Pferden): Zu Fuß bin ich zwei P–en von Neapel gekommen. G. 30, 173; 's iſt nur fünf P–en weit. Körner 267a ꝛc., auch Zſſtzg. z. B.: Schreibet nur immerfort, ich habe meine Zwiſchen-P–en wohl beſtellt und werde es auch thun, wenn ich weiter gehen ſollte. G. 23, 241 ꝛc. — 3) (ſ. 1) die Einem zukommende Nachricht, Botſchaft, Kunde: Der mir die P. von meines Gemahls Tode gebracht. Gellert 4, 293; Als die P. erſcholl vom Kriege. H.; Dieſe P. durchſchauderte die Seele Fauſt's. Klinger F. 201; Mühlpforth 2, 46; Auf einmal kam die P., es komme der Papa. Müllner 6, 146; Als ich . . die P. erfuhr. Nicolai 1, 271; 3, 47; Ich Bote harter P. Opitz 2, 128; Ich bringe P. von ihr. Ramler F. 3, 138; Dem König klang anmuthig dieſe P. Rückert Roſt. 15b; 62a; Als in dem Lager dieſe P. erklang. Sch. 29b; Er bringt | uns eine große P. 560b; Als der Quere ganz | eine P. aus Wales voll ſchwerer Zeitung kam. Schlegel Sh. 6, 9; [Er] thut dir durch meinen Mund | eine P. von großen Folgen kund. JESchlegel 1, 438 ꝛc., ſ. Schm.: Einem P. thun und: P–en oder Pöſtlein tragen, den Zwiſchenträger machen ꝛc. — a) Zſſtzg. z. B.: Springe hoch, Mädchen! Eine Freuden-P.! Sch. 151b; Ergetzt die Friedens-P. dir nun die matte Bruſt. Gottſched Gd. 4; Hiobs-P., Unglücksnachricht (ſ. Hiob). Cham. 5, 138; G. 9, 34; 25, 240;

Pfeffel Pr. 8, 60 ꝛc.; Flücht'ges Volk war eben angelangt | von Orleans mit böſer Krieges-P. Sch. 450a; Ewig ſende mir dein ſchwarzes | Auge ſüße Liebes-P–en. Platen 2, 48; Kaum erſcholl die Nachricht .., als eine Schreckens-P. ihr folgte. G. 21, 185; Hebel 3, 42; Platen 4, 349; Sch. 846a; 964a ꝛc.; Als er den Tod ſeines Vaters nur mit wenigen Worten angezeigt fand... Die Todes-P. G. 17, 5; Nahm ſie die Todes-P. [die Botſchaft ihres nahen Todes, ihrer Hinrichtung] mit Faſſung auf? Sch. 440; Vernahm | mehr zürnend als gerührt die Trauer-P. W. 25, 274; Eine Unglücks-P. folgte der andern ꝛc. — 4) P., f. oder m., –es; Pöſte, und oft: Poſten, m., –s; uv.; Pöſtchen, lein: eine zuſammengehörige Quantität, z. B. kaufm. (a—c): a) eine in der Berechnung für die Zahlung zuſammengehörige oder zuſammengefaßte Summe, auch übertr.: Und da der ganzen P. nur noch ein Groſchen fehlt, | ſo lauft Herr Simon, ihn zu holen. Burmann F. 47; Fuhr ihn (denn dafür war er ein reicher Mann) | bei jeder P. gebietriſch ſchnaubend an. Gellert 1, 162; Ihm hab' ich eine große P. | vorher noch zu bezahlen. L. Nath. 3, 7; Daß ich eher gegen alle meine andere Korreſpondenten hätte ſollen Bankerott machen, als ihm eine einzige kleine P. ſchuldig bleiben. Derſ. (Guhrauer Leſſ. 1, 329) ꝛc.; Das iſt nur ein Poſten mehr auf der Rechnung. Stahr Rep. 3, 17; Im Hauptbuch ſteht noch ein P–en vom vorigen Jahr; Schreiben Sie gefl. alle einzelne Pöſtchen zu einem P–en zuſammen ꝛc. — Zſſtzg.: Die ſchuldige Geld=P. abholen. G. 19, 133; Starke Geld-P–en auf vielen Tagſatzungen gefordert. Freytag Bild. 2, 170; Die Schuld=P. zehnfach abzutragen. Burmann F. 65 ꝛc. — b) eine Partie (ſ. d. 3) Waare, die beim Verkauf eine Geſammtheit bilden: Eine P. oder einen P–en, ein Pöſtchen Leder kaufen ꝛc. — c) im Leinhandel (ſ. b): ein Tiſchgedeck. — d) Hüttenw.: ſoviel Erz als mit einer Fuhr ins Hüttenwerk geliefert wird, als mit einem Mal zum Schmelzen, zum Röſten ꝛc. kommt: Man beſetzt die zum Röſten dienenden Flammöfen mit 9—11 Centner [Blei-]Erz ohne allen Zuſchlag und röſtet innerhalb acht Stunden drei ſolcher Röſt=P–en ab. Karmarſch 1, 253; Die Menge des zu einer Röſtung in den Ofen gebrachten [Kupfer=]Erzes iſt = 3—$3^{1}/_{2}$ Tonnen = 60—70 Centner. 2, 512 ꝛc.; Die Schmelz-P. beim Garmachen hängt von den Dimenſionen des Ofens ab. 517 ꝛc. — e) Münzk. (ſ. d): ſoviel Metall, als mit einem Mal in den Schmelztiegel kommt: Ein Thun iſt 24 P. und ein P. iſt 300 Mark Silber. Lori Münzw. 1, 90, vgl. Karmarſch 2, 717. — f) Müller.: die mit einem Mal zum Vermahlen aufgeſchüttete Quantität Getreide. 677; 703 ꝛc. — 5) Kriegsk.: ſ. Poſten 3: Dort oben ſtand ich als Vedette, | doch meiner P. war ganz vergeſſen. Körner 2, 292b; Wenn nur erſt die Hauptrunde vorbeiwäre, ich liefe als ein Schelm von der P. weg, ſ. Prutz GſchTh. 357; Auch wurden ihn[en] hin und wider | viel P. geworfen nieder. HSachs (Wackern. 2, 115^{20}) ꝛc. und Zſſtzg.: Philipp bewachte die Thür, wie eine Säbel-P. Muſäus Ph. 2, 189. — 6) Steinmetz.: die auf einer Steinplatte ſtehn bleibende Maſſe, aus der Etwas halberhaben ausgehaun werden ſoll. — 7) weidm.: P. oder Poſten, m., gw. in Mz.: kleine nicht kalibermäßige Kugeln, größer als Schrot, zur Ladung eines Gewehrs ꝛc.: Schoß ihr in die Naſelöcher zwei P–en hinein. Arnim 45; Alſo thu ich eine tüchtige Ladung hinein, P–en und Schrot. DMuſeum 1, 2, 297; Das Piſtol war nicht mit einer Kugel, ſondern mit acht kleinern Körnern geladen, die man hier P–en nennt. Zelter 2, 38 ꝛc., frz. postes, ſeltner: Pfoſten. Schm. 1, 324; Schnappt das Schloß [der Büchſe] ab und die Pfoſten fahren dem Andrä durch die Bruſt. Spindler Vog. 2, 72. Häufige Zſſtzg.: Ich will mir den Reh=P–en abziehen und eine Kugel aufſetzen. Goldammer Lith. 320; Enſe Tag. 2, 215; Dieſe Doppelflinte iſt leicht, ein Lauf Kugel, der andere „Repoſt". Freytag Soll 3, 99. — 8) lat. Präp. = nach, als Bſtw. in vielen Zſſtzg. — -amént, n., –(e)s; –e: Fußgeſtell, Säulenſtuhl. — -datīeren, tr.: zurück= (Ggſtz.: ante=, vor=) datieren. — -e, m., –n; –n: veralt. ſtatt Poſten, z. B.: In den Umwallungen war jeder P. für ſich ſo ſtark, daß ſeine Erhaltung nach dem Verluſt anderer möglich ſein mochte. JvMüller 1, 228. — I. -en, m., –s; uv.: 1) ſ. Poſt 4. — 2) ſ. Poſt 6; 7. — 3) (ſ. Poſt 5 und Poſte) der Jemand angewieſene Stand, Standort, z. B.: Die Arbeiter, Jäger, Treiber an ihren P. ſtellen ꝛc., namentl. Kriegsk.: ein von einem oder mehrern dort aufgeſtellten Soldaten zu behauptender Ort und die dort aufgeſtellte Mannſchaft, auch übertr.: Die Schildwache (ſ. d.) darf nicht vom P. gehn; Der P. vor dem Schilderhauſe | geht auf und ab. Hartmann Pet. 85; Hebel 3, 308; Die zunächſt aufziehenden P. lagen .. ſchlafend .. auf der Pritſche. Höfer B. 3; Daß nicht wenig Geiſt dazu gehöre, den Verſtand eine kurze Zeit von ſeinem P. [ſ. b] abzurufen, ohne daß dabei Etwas verſehen wird. Kant SchE. 17; Dies iſt der P., in welchem man ſich ſchlechterdings behaupten muß und es verräth .. armſelige Eitelkeit, wenn man ſich durch hämiſche Spötter herauslachen läſſt. L. 10, 15; Daß ich mich wie einen Soldaten betrachte, der unabgerufen den P. nicht verlaſſen ſoll. JvMüller 6, 11; Unter deinem Fenſterpfoſten | ſei mein Stand und ſei mein P. Platen 2, 48; Da ſelbſt der P., wo man geſtanden, in dem allgemeinen Ruin kaum mehr zu erkennen war. Sch. 874a; Der Kurfürſt ſchloß ſich mit allen Truppen .. in das Tilly'ſche Lager ein, gleich als ob an dieſem einzigen P. alle ſeine Hoffnungen hafteten. 946a; Der Kriegsmann pflanzte ſich ein. Als er P. [gw.: Poſto] gefaſſt. Seume Sp. 350; Immer auf dem P. [auf ſeiner Hut ꝛc.] ſein ꝛc. — a) Zſſtzg. z. B.: Außen-P., Feld=P.; Die Wahl meines Beobachtungs-P–s. MScott Fr. in W. 1, 148, Ort, von wo aus man beobachtet, auch: die von einem beſt. Ort aus beobachtende Mannſchaft; Feld-P., im Felde, außer oder vor dem Lager aufgeſtellt; Des hohen Hügelpunkts als militäriſchen P–s zu gedenken. .. Daß man den heiligen Rochus als einen würdigen Gegenſtand der Verehrung betrachtete, da er .. dieſen Hader- und Kriegs-P. augenblicklich wieder zum Frieden- und Verſöhnungs-P. umgeſchaffen. G. 26, 205; Der an die Vor-P. reiten wollte. Ich begleitete ihn... Wir trafen auf einen Huſaren-P. und ſprachen mit dem Officier. 25, 43; Die Nacht-P. waren jetzt auf den Gängen vertheilt. Arnim 124; Auf einem Pelz-P. werden jährlich kaum fünf bis ſechs Silberfüchſe gefangen. Oken 7, 1550; Vor-P., ſ. Feld=P., eig. u. übrtr., z. B.: Wie über einen Fluß hinüber, der ſie ſcheidet, zwei feindliche Vor-p. ſich ruhig und luſtig zuſammen beſprechen ꝛc. G. 16, 209; Nachdem ich dieſe Vor-P. glücklich überwältigt, drang ich tiefer in das Buch. 39, 453; Hebel 3, 215; Lieber umgehſt du dieſe Vor-P. der Zucht [Röthe u. Schamhaftigk.]. L. 8, 477; Sch. 871b ꝛc. — 4) (ſ. 3) Einem angewieſenes Amt, Stelle: Einen P. bekleiden; Seinem P. gewachſen ſein; Einen Geſandten ꝛc. von ſeinem P. abberufen; Der König pflegt .. Perſonen aus Liſſabon zu dieſem P. zu ernennen. Forſter R. 1, 14; Wichtige Geſandten-P. Freytag Bild. 1, 325; Geſandtſchafts-P.; Als ich vor vier Jahren hier in den P. kam. Gutzkow R. 2, 63; Bei Eurem Förſter-P. 66; Nicht ſein ehrwürdiger Rang ..., nicht ſein erhabener P. konnten ihn [den Kardinal Granvella] vor dem Gelächter ſchützen. Sch. 806a. — 5) P., einzelnes Horn= od. Trompetenſignal, ſo nam. Jagd-P. — 6) ſt. Pfoſten 1. II. -en, tr.: 1) mit Dungpoſt (ſ. Poſt I) düngen: Wird der Brachſchlag nicht abgedüngt, ſo heißt es: der ſchlechte Acker wird nachher gepoſtet zu Sommerkorn. Landw. Zeit. (55) 622b. — 2) in Zſſtzg.: Ab-p. (Forſtw.): a) das verkaufte Holz in Poſten (Abtheilungen) dem Käufer zuzählen, zuweiſen. — b) Holz mit dem Waldhammer bezeichnen. — -eriōri: ſ. priori. — -īeren, tr.: auf einen Poſten ſtellen, z. B.: Sich an einen Ort hin-p. ꝛc. Vralt. intr.: mit der Poſt reiſen. Schm., vgl.: Pferde zum Ziehen, Reiten und Rennen oder P. Ayſſ Th. 29; Gleich einem Kourier Tag und Nacht ohne einigen Stillſtand fortpoſtieret, aber wohin? SClara EſA. 1, 107 ꝛc. — -ille (mlat.), f.; –n; –n=: Predigtbuch über die Sonn= und Feſttags=Evangelien od. =Epiſteln. Luther SW. 30, 148; Sch. Muſ. 18; V. 2, 145; Kirchen-P.; Haus-P., dies auch als ſcherzh. Bez. eines alten Hausmütterchens; Bergpoſtilla oder Sarepta. Matheſius (ſ. Bergprediger) ꝛc. — -illiõn (frz. u. oft in frz. Schreibw.: Poſtillon), m., –(e)s; –e (Vogt Op. 2, 159; G. 22, 156), –s (15, 83; 23, 20), –en (SClara EſA. 1, 109); –s=: Poſtknecht (ſ. d., vergl. Poſtkerl): Wie man ja .. die P–e auch Schwager (ſ. d.) nenne. G. 22, 156 (vergl. Horn 3b am Ende und: In Dänemark, wo man ſtatt Schwager [zum P.] Rasmus ſagt. JP. 31, 60). Scherzh. übertr.: Die ſteifen Rohrſtiefel, die den Trägern in Öſterreich den Namen P. Gottes geben, ließen den Geiſtlichen bald erkennen. Auerbach Tag 43 ꝛc.; Ein Präſident trinkt keinen ſolchen P. .. Neuer, beſſerer Wein kam auf den Tiſch. HRau Beth. 1, 115; wohl urſpr.: Wein, wie man ihn den P–en zum Trinkgeld ꝛc. reichen läſſt. In ganz franz. Form und Ausſpr.: Poſtillon d'amour [poſtilljóng damūr]: Liebesbote, Überbringer von Liebesbriefen. — -iſch, a.: (ſ. apoſtützleriſch und Diez 270) gefälſcht, falſch: Von rechtem Schrot und Korn od. p. Muſäus Ph. 1, 56. — -numerīeren (lat.) intr. (haben) u. tr.: nachbezahlen, Ggſtz. pränumerieren. — -o (it.), n., –s; 0: Stand, gew. in der Wendung: P.-[feſten Fuß] faſſen. Forſter R. 1, 204 ꝛc. — -ſkript (lat.), n., –es; –e: Nachſchrift in einem Brief, auch: P–um, s; =a, u. abgekürzt PS. — -ulāt, n., –(e)s; –e: Forderung; Heiſcheſatz (ſ. d.). — -ulīeren, tr.: fordern. — -ūr, f.; –en: Poſitur.

* **Pōt** (frz. pō), m., –s; –s: Topf, ſ. Pott, — z. B.: bei Kartenſp. das Behältnis für die allgemeine Kaſſe, für die Bête ꝛc.; P. de chambre [ſchángb'r] Kammer=, Nachttopf ꝛc. — -āge (potāſhe), f.; –n: (Fleiſch=)Suppe; Allerlei; in ſeltner Schreibw.: Pottaſche. Willkomm Sag. 1, 88 (verſch.: Pott=Aſche). — -entāt (lat.), m., –en; –en: gekröntes Haupt; regierender Fürſt. — -entille, f.; –n; Pflanzenn., Potentilla. — -énz, f.; –en: einwohnende Kraft, z. B.: Lebens=, Zeugungskraft ꝛc., nam. Math.: ein Produkt aus gleichen Faktoren. Der (durch den „Exponenten" bez.) „Grad" der P. giebt die Anzahl dieſer Faktoren an, vgl. kubiſch, Quadrat 1f ꝛc. — -enzīeren, tr.: auf eine Potenz erheben, Ggſtz.: de-p., die Wurzel [ſ. d.] ausziehn. — -érne, f.; –n: heimliches Ausfallsthor einer Feſtung. — -pourri (frz. popurrī), m. (n.), –s; –s: Olla potrida (ſ. d.). Lewald W. 2, 306; Weißer Rom. 26 ꝛc.

Pótt, m., –(e)s; –e, Pötte: (niederd.) Topf, ſ. Brem. Wörterb. 3, 355 ꝛc., vergl. Pot, z. B.: P.= und Düppen=Träger. Möſer Ph. 2, 158; In einem Piß=P. .. In den P. Heine Rom. 48 ff.; Ein Piß-P. fehlte ja. V. Ar. 3, 51; Den „Pißbott" über den Kopf gegoſſen. Klinger Griſ. 92 ꝛc.; Trippelt, trappelt Tritt und Trott | rund um unſern Zauber-P. .. Tripp und Trapp um unſern P. B. 303 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Mz. uv.: ein beſt. Flüſſigkeitsmaß, vergl. Kanne und Pegel 2. — 3) in techn. Anwendung, nam.: a) Wollkämm.: Ein Kamm-P., d. i. ein Ofen, worin die Zähne der Kämme erhitzt werden, damit ſie die Wollhaare weich und biegſam machen. Karmarſch 3, 631. — b) Schiff.: Pumpen-P.; Pumpenſod, Durk, die Vertiefung um den Maſt, wo das eingedrungne Waſſer ſich ſammelt u. wo deßhalb die Pumpen ſtehn. — c) Zuckerſied.: Vergär-P., Sammeltopf für den abfließenden Sirup ꝛc. — 4) ein Fiſch, Cottus gobio, ſ. Kopf 4ee. Vergl. auch: P.=Fiſch, =Wal, =Aſche ꝛc.

Pótz! interj.: ſ. Gott 2g am Ende und Botz ꝛc., z. B.: P.! G. 9, 30; Gotthelf U. 2, 59; Langbein 1, 306 ꝛc.; P. Geck (L. 1, 580), P. Fragen (Tieck N. 5, 392) und kein Ende [ſ. d. 2d] ꝛc.: ferner (alphab. nach dem Grundw. dabei): P. Himmelblau (Gotthelf Sch. 173), Blitz (U. 2, 98), Blut (Simpliciſſimus 1, 90), Element (Sch. 595b), Fiſchchen (G. 6, 342), gütiger Gott (Zinkgräf 1, 155), Herrich (W. 1, 197; 2, 25), Blumenherz (Berlichingen 177), Kuckuck (Schlegel Sommern. 3, 1), Leichnam (Berlichingen 177), Saker (Gotthelf U. 2, 37), Sakrament (Schweinichen 3, 114), Sapperment (B. 90a), Schlapperment (Devrient 1, 419), Schieß (Gotthelf U. 2, 322), Stern (Hölty 114; L. 1, 286; W. 12, 73 ꝛc.), tauſend (Engel 12, 244; Prutz W. 28; 130 ꝛc.) Türk (Gotthelf Sch. 161), Himmeltürk (U. 2, 67), Velten (Hoffmann Geſellſch. 281), (alle) Welt (V. 4, 130; Sh. 2, 238; EWagner 9, 156), Wetter (Prutz W. 44; Sch. 327a; W. 27, 149) u. ä. m. (ſ. Grimm 2, 279 ff.), z. B. gehäuft: In dem für Übertreibung ſo paſſenden preußiſchen Potztauſendhimmelſakramentdonnerwetterdialekte. Kohl A. 2, 295. — -en, m., –s; uv.: = Butz 2, Puppe ꝛc.: Die Welt .., ſo Chriſtum anſiehet für einen ſchlechten P., der droben ſitze und Nichts bei uns ſchaffe. Luther 6, 241b; Es iſt Nichts mit den Stroh-P. und Göttern gegen dir [o wahrer Gott]. SW. 35, 294 ꝛc., vergl.:

Die Butzen [Vogelſcheuchen] in der Menſchen Garten. Luther 1, 69a.

* **Pou-dre** (frz. püd'r) ꝛc.: ſ. Puder. — **-larde,** f.; –n: Kapphuhn. Thümmel 5, 53, auch der Ausſpr. gemäß Pularde, z. B.: Claudius 4, 67; W. Luc. 5, 145.

* **Pour paſſer le temps** (frz. pur páſſe letáng), adverb. Ra.: zum Zeitvertreib.

* **Pouſſ-āde** (frz. puſſ–), f.; –n: burſch. ſt. Paſſade (ſ. d.), Liebſchaft, ebenſo: Pouſſage (ſpr. Puſſāſhe), — **-īeren,** tr.: 1) vorwärtstreiben od. bringen, fördern: Mein Plan wird euch am höchſten p. Sch. 109b; Empfehlung .., wenn ich mich höher p. will. 182b; 196a ꝛc. — 2) (burſch.) eine Paſſade (ſ. d.) mit einem Mädchen haben, ihr den Hof machen ꝛc.: „Pouſiren". Vollmann; Einem „poſſirten" Mädchen. FLewald Ad. 216 ꝛc. — 3) Bei der Vorarbeit [des in Holz arbeitenden Bildhauers], dem ſogenannten P. Karmarſch 1, 233, ſ. boſſieren.

* **Pōver** ꝛc.: ſ. pauvre.

* **Prä** (lat): 1) präp.: vor, — als Bſtw. in vielen Zſſtzg. — 2) (ſ. 1): Das P. [den Vorzug, Vorrang] haben (Kürnberger Am. 339; OMüller Stadtſch. 1, 216), behaupten (Kohl Südr. 2, 12) ꝛc. — **-ámbel,** f.; –n: vorangeſchickte einleitende (entſchuldigende) Rede, ehe man zur Sache kommt, Umſchweif: Was ſollen dieſe P–n? Heraus mit dem Räthſel! Hebel 3, 117; Die faßten mich ohne P. und ſetzten mich ein. vHorn rhD. 2, 161; Dir die Überſetzung ohne Entſchuldigung und P–n geben. Seume Sp. 202 ꝛc., vgl.: Nur nicht ſo viel Gepreambulums Herr Magiſter! Gleich recht angepackt! Wagner Kind. 73 ꝛc.; Sagte denn ohne alles Preambulieren. Lewald W. 2, 72 ꝛc.; Sprüche einer gewiſſen Gattung nannte man Priameln, weil zuerſt präambuliert wurde, ehe man zum Aufſchluſſe kam. H. 13, 188; Mit ſchönen luſtigen Preameln. HSachs G. 2, 10 ꝛc. — **-bénde,** f.; –n: Pfründe (ſ. d.). Fiſchart B. 38a; König Kl. 1, 278 ꝛc. — **-céptor,** m., –s; -ceptōren: Lehrer, Schulmeiſter. Hebel 3, 295 ꝛc., auch: Präcepter. Seume Gd. 24.

Prácher, m., –s; uv.; ⸗: (niederd.) Bettler. Alexis H. 1, 2, 387; P. und pochend auf Nichts. B. 247b; JGMüller Lind. 2, 260; Schweinichen 3, 111; Heirathen hinter dem Buſch wie ein P. V. Sh. 3, 88 ꝛc.; Eine Land-P–in. Spate XIX. — **-ēī,** f.; –en: Bettelei. — **-n,** intr. (haben): betteln, nam. ſo, daß man ſich nicht abweiſen läſſt, mit zudringlichem Pochen: Drum gäb' ich, ſo ſehr ihr auch pochet und prachert, | für euch keinen Deut mehr. B. 67a; Des ſtolzen Prunkens und P–s zugleich. Droyſen A. 1, 146; Auf dein Vorwort durft' ich nicht p. G. Zelt. 5, 273; Auf nun und zäh | geheiſcht, geprachert, angegeilt! V. Ar. 1, 34 ꝛc. Zſſtzg. ſ. die von betteln ꝛc.

Prácht, f.; –en [Anm.]; ⸗: glänzend und herrlich in die Augen fallendes Erſcheinen und — ſolche Erſcheinung, oft ohne allen Nbnſinn zur Bez. großartiger Schönheit, zuw. aber auch mit der mehr oder minder ſcharf hervortretenden Andeutung des Zuviel oder der Nichtübereinſtimmung des glänzenden Äußern mit dem innern Weſen (vergl. die oft damit verbundnen Pomp, Prunk, Gepränge ꝛc., ferner Luxus ꝛc.): Die P. der Natur, der Naturerſcheinungen, der auf-, der untergehnden Sonne, des Nordlichts, des Sternenhimmels; Des Mondes ſtille, — beruhigte P.; Die P. der Farben, der Blumen, des Blumenflors, des Frühlings ꝛc., des Königs, der Majeſtät, des Krönungsſaals, des Baues, des Aufzuges, des Anzuges, der Kleider, ſeines Auftretens, ſeiner Erſcheinung ꝛc.; Herrliche, glänzende, ſchimmernde, blendende, leere, eitle, übertriebne P. ꝛc.; Das iſt eine P. von einem Saal, Gebäude, Menſchen ꝛc. = ein P.-Saal, -Gebäude, -Menſch ꝛc., ein prächtiger, herrlicher ganz vorzüglicher; Die Wieſen grünen, daß es eine P., eine helle P. iſt, prächtig ꝛc.; Große P. [Gepränge ꝛc.] zur Schau tragen, zeigen, ſehn laſſen, entwickeln ꝛc.; P. [Luxus] treiben, führen; Am Hof ꝛc. herrſcht große P.; Das Feſt wurde mit vieler P. gefeiert, begangen ꝛc.; Kleine Macht | und große P. | iſt veracht. Sprchw.: Wenn du aus den elfenbeinen Palaſten dahertrittſt in deiner ſchönen P. Pſ. 45, 9; 145, 5; 12; Alſo ſoll Babel, das ſchönſte unter den Königreichen, die herrliche P. [„der Schmuck der Königreiche, die ſtolze Zierde". Zunz] der Chaldäer umgekehret werden. Jeſ. 13, 19; Will ich dich zur P. ewiglich machen. 60, 15; 10, 12; 14, 11; 23, 9; Wie groß meinſt du denn, daß du [König] ſeieſt mit deiner P. und Herrlichkeit? Heſ. 31, 8; Die Braut holen mit großer P. 1. Macc. 9, 37 ꝛc.; Ein Hagebuttenſtrauch hing ... noch voll rother Früchte, als die letzte P. des Jahres. Arnim 32; Daß er eine Welt von Putz und P. zuſammengehäuft, um das Bild ſeiner Geliebten zu verherrlichen. G. 4, 225; 16, 237 ꝛc.; Sich mit P. und Prunk umgeben. 4, 178; 31, 335 ꝛc.; Mehr zur P. als zur Nothwendigkeit. 28, 40; Ein ſolches Werk der Kunſt und P. [wie die Propyläen]. 30, 281; Dieſer Glieder frohe P. 2, 105; Wann Haus und Kleid nicht glänzt in wohlgewählter P. Haller 122; Die P. und Üppigkeit hat Armuth [Subj.] weggeſchrecket. 127; Ahndungslos | welcher Werke P. [faſt = welche P.-Werke] noch Nacht umhüllte. WHumboldt 1, 344; Dieſes könne der Oper, anſtatt ihr Etwas von ihrer P. zu benehmen, einen neuen Zierrath verſchaffen. L. 3, 80; Mit aller typographiſchen, wo nicht P., doch Sauberkeit. 11, 182; Mit großem Gepräng und herrlichen P. daher kommen. .. Mit großem Schall und Gepränge. Luther 6, 279b; Durch eitle P. in ſeinen Augen groß. Nicolai 1, 158; 239; Rachel 1, 301; Der Schlucker! und doch treibet er | gleich Reichen Prunk und P. Ramler F. 3, 111; Worin man mit der größten P. | zu einem Gaſtmahl Anſtalt macht. 101 [„mit großem P–e | .. machte. Zachariä]; Die übergold'ten Zinnen, | Denkmäler alter königlicher P. Sch. 33b; Der Leichenpomp wird veranſtaltet in aller P. 107b; Das iſt eine P. von einem Becher. 352b; 409b; Die P. dieſes Götterleibes. Stahr Par. 1, 140; Kein Grübel, kein Prunk und alle P. Zelter 5, 13.

Anm. Ahd. praht, mhd. braht, mit der Grundbed. laut ausbrechender lärmender Schall (ſo noch im ältern Nhd. = ſ. Belege bei Adelung; Friſch; Grimm 2, 283; Schm. ꝛc., vgl.: Ich höret zu ihrem Geprächt. HSachs G. 1, 71 ꝛc.; lautprächt, ſ. laut, Anm. ꝛc.) woraus ſich zunächſt die noch heute geltende Bed. entwickelte des ſchallenden Aufzugs und Pomps, des lärmenden Aufſehn machenden Gepränges (ſ. Zarncke Br. 335a und vergl. oben Luther 6, 279b, wie auch z. B.: Trompeten und klingender, ſingender Schall | und Wagen und Reiter und bräutlicher Schwall ꝛc. G. 1, 159) und dann die der glänzenden Erſcheinung überh., — vergl.: rothprecht = rothglänzend. Fiſchart (Wackern. 3, 478^{38}); Gotthelf Sch. 100 ꝛc., ſ. Anm. zu brechen ꝛc. — Das jetzt vralt. masc. hat ſich noch ziemlich lange erhalten, ſ. nam.: „P. iſt bei Einigen f., bei den Meiſten m." Friſch und Jeſ. 25, 11; Heſ. 28, 17; Weish. 5, 8; 1. Macc. 15, 32 ꝛc. Der frohe Lenz. .. Sein jugendlicher P. Creuz 1, 68; SDach (Wackern. 2, 372^{7}); Eppendorf 18, 28; 41; 47; 75 ꝛc.; Fiſchart B. 38b; Großm. 105; Garzoni 751b; Denken Sie denn, daß ich den Gewinnſt nur zum P. anwenden werde? Gellert 3, 334; Göckingk 1, 44; Haller 84; Logau 2, 3, 57; Muſäus M. 2, 14; Dem P–e. Nicolai 1, 70; 143; Opitz 1, 16 v. 238 ꝛc. (f. 92 v. 131); Roberthin (WhMüller Bibl. 5, 175); Ryff Sp. VI; HSachs (Wackern. 2, 81^{17}); Stumpf 78a; 79a ꝛc.; Waldis Pſ. 4, 2; 54, 2; 66, 3; Weidner 164; Zinkgräf 1, 132; 219; 252; 313; 353; 359 ꝛc. — Mz. ſelten, doch z. B.: Großer Thaten | erhabne P–en. Daumer 1, 261; Faltet aus die friſchen P–en, | ihr des grünen Thals Juwelen, | holde Blumen euren Flor. G. 6, 272, wie ſchon bei Logau, ſ. L. 5, 181; 239; 242 ꝛc. — Als Bſtw. z. B.: Den P.-Sitz .., den P.-Seſſel. G. 18, 16 ꝛc.; Ein P.-Junge [ein prächtiger, herrlicher ꝛc.] und ſo unzählige.

Zſſtzg. z. B.: Des Himmels Augen-P. [die Sterne]. FMüller (Wackern. 2, 929^{15}); Bettel-P., bettelhafte; Die Natur in ihrer ganzen reichen Geſtaltungs- und Bildungs-P. Gartenlaube 9, 681a; „Mit der Blumen-P. das ſalbenduftende Haar zu kränzen. Schwegler (46) 279; Die Einholungs-, Einzugs-P.; [Wo] Pfauen .. ihre Farben-P. entfalteten. Gutzkow 3, 211; Die Feen-P. [feenhafte] des Ballets; Der Tempel heitre Wände | glänzen ſchon in Feſtes-P. Sch. 56b; Armſel'ge Flitter-P.; Der Garten war in ſeiner vollen Frühlings-P. G. 18, 205; 1, 81; Wenn des Nordlichts Glanz-P. | unſern Himmel hellt; Schauten hinaus in die Gluthen-P. [des Sonnenuntergangs]. Auerbach Ab. 30; In ſeiner Götter-P. ſteigt Kronos großer Sohn | zu ihr. Sch. 14a; Häuſer-P. Kürnberger N. 2, 140; Die Herbſt-P. des Südens. Hausbl. (60) 1, 359; Die Himmels-P. [himmliſche P.] dieſes Anblicks; Winkt ſchon überall Hochgebirgs-P. Kürnberger N. 2, 140; „Gegliedert ſchnürten goldne Riemen ſchleifenhaft". O rufe mir nicht jene Hülle-P. hervor! G. 10, 298; Kleider-P.; Der ſchimmerreichſte Saal, mit Königs-P. geſchmückt. W. 20, 191; O was in tauſend Liebes-P. | die Holde, die ich meine, lacht! B. 37b; Welche Säulen-P.! JKohl Par. 1, 162; Der Oberhimmel geht in ſeiner Silber-P. Scultetus (L. 8, 301); Kürnberger N. 2, 140; Die herrlichſte Waldſommer-P. 1, 123; Strahlt das Auge Sonnen-P. Sch. 2b; Kryſtallne Winter-P. KMayer 184; Homer erzählte gleich mit großer Wörter-P., | was ſie darauf geſtickt. W. 10, 70; 7, 108; Des Sternenhimmels Wunder-P.; Bald erblich die Zauber-P. | der freien Phantaſie. Fouqué Gd. 1, 72 ꝛc., ſ. Spate, vergl. die von Pomp, Gepränge ꝛc.

Prächteln intr. (haben): (ſchwzr.) übertriebnen Aufwand machen. Stalder; P. und ſich anputzen. Auerbach Ed. 42; Ein aufgeputztes Ding .., deſſen Mutter .. an der Thüre bettelt, innert welcher ihr Mädchen prächtelt und Buben Wein zahlt. Gotthelf 5, 78.

Prächten intr. (haben): im Allgm. vralt., mundartl. (ſ. Pracht, Anm. u. nam. Schm. 1, 250) lärmend pochen auf Etwas, darauf trotzen, großthun und ſtolzieren; prangen, prunken ꝛc.: SBirck (Wackern. 2, 29^{15}); Logau (L. 5, 336); Sie p. auf ſich ſelbſt und nicht in Gott. Luther 1, 25b; 65a; 297a; 535b; Rühmen, p., prangen und trotzen. 3, 7a; Smaragden | .. ſah man erſchimmernd p. Tieck 13, 156; Damit ſie ſtölzlich p. Waldis Pſ. 53, 1; Mit breiten rothen Hüten p. Eſ. 4, 4, vgl.: Der ein unermeßliches Gold verſchwendet und .. prachtiert. Tieck GſN. 7, 47; Sah prachtieren .. ſein ſchön ſchwarzbraunes Pferd. Weckherlin (WhMüller Bibl. 4, 112) ꝛc.

Zſſtzg., tr.: ſelten z. B.: Be-: mit Pracht ſchmücken: Weil vor Allem ſo behendig | ſie [die Baukunſt und die Malerei] ſind, den Reichthum zu b. Glaßbrenner Reim. 262. — Ent-: der Pracht entkleiden, berauben: So wandte ſich die Gluth, die Häuſer zu e. Kaſchin 368. — Ver-: mit Prangen durchbringen, ſ. L. 5, 349 ꝛc.

Prächtig, a.: voller Pracht; voller Glanz der äußern Erſcheinung: dann auch, wie prachtvoll, herrlich ꝛc. = ſehr ſchön, vortrefflich ꝛc.; auch zuw. = prachtliebend u. (vralt.) = hochmüthig, ſtolz: Schön und p. geſchmückt. Pſ. 104, 1; 96, 6; Heſ. 27, 25 ꝛc.; Das p–e Haus. Cham. 3, 229; 6, 253; P. weben in ſeinen Sang | ſich Morgen- und Abendröthen. Geibel 51; Aus dem Anſtändigen eines Vorſaals in das Würdigere der Vorzimmer, in das P–ere des Audienzzimmers überzugehen. G. 26, 88; Wer ſich auf Seide ſtreckt, | Der lieget p. ſchlimm. Günther 1014; Mit echter Luſt entzückt, mit wahrem Vorzug p. [darauf ſtolz]. Haller 227; Kant SchE. 8 ff.; Wir ſind ſehr hoffährtig, ſtolz und p. wider den Teufel. Luther 8, 159a; Wortgepränge .., mit dem wir die Eingänge unſrer Briefe p. machen. Rabner 3, 7; Majeſtätiſch p. nun, | wie des Donners Orgelton. Sch. 3a; Durch des Himmels p–en Plan. 19b; In p–em Pompe. 796b; Die p–e Zukunft iſt eine jämmerliche Gegenwart geworden. Wackenroder Kl. 258 ꝛc.; Die ſchöne Welt vor mir erglimmt | in morgen-p–er Ruh. Hungari 1, 137; Schau, wie hehr und wunder-p. | Alles ſtrahlt. V. 4, 61 ꝛc. — Vralt. auch: Prachtig. Jeſ. 28, 1 ff.; Röm. 16, 18; Luther 1, 483a; 6, 94b (daneben p.); Stumpf 369b; 380a ꝛc., vgl. Basler Bibel v. 1523, wo „brächtig" erklärt iſt durch: hochmüthig, hochfährtig, wie prächtiſch. Fiſchart Eh. 74; Großm. 137 ꝛc.; prächtlich. Luther 1, 191b; Öffentlich und prechtlich [vor Aller Augen]. 260a; HSachs G. 1, 107; Schaidenreißer VIII ꝛc.; Prachtlich. Luther 1, 423b ꝛc.

* **Prä-cipitāt** (lat.), n., m., –(e)s; –e: Chem.: eine durch Fällung erhaltnes chem. Präparat, zumal Queckſilberpräparat. — **-cīs,** a.: –eſt: genau, ſcharf, beſtimmt pünktlich. — **-ciſiōn,** f.; 0: Bündigkeit und ſcharfe, genaue Beſtimmtheit des Ausdrucks. — **-deſtinatiōn,** f.; –en: Vorherbeſtimmung. — **-deſtinīeren,** tr.: vorherbeſtimmen. Weißer Rom. 89 ꝛc. — **-dicīeren,** tr.: Etwas von einem Ggſtd. ausſagen. — **-dikánt,** m., –en; –en: Prediger. Sch. 840b ꝛc., in ältrer Schreibw.: „Predicant", z. B.: Fiſchart B. XV ꝛc.; Adelung. — **-dikāt,** n., –(e)s; –e: Das, was man von einem Subj. ausſagt, ihm urtheilend beilegt, ſ. Kant SW. 1, 57 ꝛc., auch = Titel. — **-dominīeren,** intr. (haben): vorherrſchen, vorwalten. — **-fékt,** m., –s, –en; –e, –en: Vorgeſetzter, — als Titel eines Ober-

beamten bei den alten Römern, wie bei den Franzoſen. — **-fektür**, f.; -en: Amt und Wirkungskreis eines Präfekts. — **-fix**, n., -es, -e: Vorſilbe, auch: P–um; Mz.: P–a.

Prägbar, a.: was zu prägen (ſ. d. u. Zſſtzg.) iſt, z. B.: Ein-p., vergl.: Eine prachtvoll einprägliche Lehre. Gervinus Sh. 2, 320.

I. **Präge**, f.; 0: Präge-Anſtalt, -Werk und Gepräge, z. B. übrtr.: Ihren Schatz [engliſcher Vokabeln] mehr unter engliſcher P. zu vermünzen. König Mar. 1, 95; Die eigene Geiſtes-P. durch Verſpottung ihrer Kehrſeite zu rächen. Demokr. St. 166 ꝛc.

II. **Gepräg-e**, n., -(e)s; -e: 1) das Prägen, die Prägung: Die Kunſt des G–es, bei Münzen, ſeltner bei einem Ring. Sch. 111b ꝛc. — 2) das durch das Prägen auf einer Münze ꝛc. erzeugte Bild: Eine Münze mit ſchönem, ſcharfem, deutlichem —, flachem, ſtumpfem, abgegriffenem G–e; Werft die Münze in den Tiegel, wenn ihr ihren Gehalt wiſſen wollt, unter dem G–e findet ihr ihn in Ewigkeit nicht. G. 32, 86; Geldwechsler, die .. nur, was von gutem Schrot und Korn und ſcharfem G–e iſt, behalten. W. Luc. 4, 88 ꝛc. — a) übrtr. (vgl. Charakter 1 u. 2): ein hervortretendes (ausgeprägtes) Merkmal, wodurch Etwas in ſeiner Weſenheit gekennzeichnet iſt: Der Stil ſelbſt hat das G–e des großen Schriftſtellers. Forſter It. 1, 64; Die Tauſende .. | von jedem Geſchlecht, G., Geſicht. Freiligrath Pol. 2, 63; Ein Bild von Correggio, zwar nicht vollkommen erhalten, das aber doch das glückliche G. des Reizes unausgelöſcht mit ſich führt. G. 23, 269; 32, 46; Wenn .. das ſklaviſche G. einer Überſetzung verwiſcht werden ſollte. Sch. 28a; Erkenne der Wahrheit reinſtes G. | in meinem Geſtändnis. W. 15, 259; Dieſe Anekdoten tragen das G–e der Lüge auf der Stirn. Luc. 3, 267 ꝛc. — 3) etwas Geprägtes: a) eig. (eine Münze): Ebenſowenig fehlte es an .. ältern Münzen, an Brakteaten, verfänglichen ſatiriſchen Geprägen. G. 27, 188; Dies Jahr iſt ein „Geprege“ wie Schaugroſchen .. aus den Niederlanden heraufkommen. .. Auf der einen Seiten ſtehen zwo Säulen. Luther 8, 250a ꝛc. — b) übrtr.: Der Geſchichtsſchreiber umfaſſt alle Fäden irdiſchen Wirkens und alle G–e überirdiſcher Ideen. WHumboldt 1, 3; Über Korn und Feingehalt des ſprachlichen G–es. Monatbl. 2, 226 ꝛc.

Zſſtzg. ſelten mit Vorſ. (ſ. die von prägen), gew. mit Bſtw. (vgl. die von Stempel, Form, Charakter, Münze), — z. B.: Wie weit der äußre Menſch den innern ganz zum Ab-G–e und zur Schau trage. Kühne Fr. 75; Eine Ruſſin ganz gemeinen Aus-G–es [2b]. Zſchokke 8, 300; Das Doppel-G. der Menſchheitlichkeit und Volksthümlichkeit. Jahn M. 329; OMüller Stadtſch. 1, 138; Was iſt alles Geld gegen das höhere Ehren-G–e, womit der Staat einen Menſchen zur Selbſtmedaille umſtempelt? JP. Nachdämm. 79; Ein bedeutendes Geiſt-G–e. Enſe Denkw. 5, 248; Den impertinenten Stempel, den Sie tragen, und den ſchlechten Gehalt! Louisd'or-G–e auf Glockenſpeiſe. Iffland 9, 1, 148; Das Natur-G–e war noch nicht zur glatten Einerleiheit ſo abgeſchliffen. Arndt E. 44; Das Schickſalsreiche hat die Welt an Schleiermacher bisher faſt ganz überſehen. .. Seine Leidenſchaft zur Predigerin Grunow hatte das größte Schickſals-G–e. Enſe Tag. 1, 30; Wie Stein-G. in jedem Zuge ſteht | Entſchluß und unerſchütterlicher Wille. Lenau A. 70; Werke, deren Ur-G. [originelles G.] dem Blicke .. unverkennbar entgegenleuchtet. Matthiſſon E. 1, 374; Die .. in der europäiſchen Abfegung und Polierung das Volks-G–e zum Theil ſchon verwiſcht zeigten. Arndt E. 163; Neue Wort-G–e ꝛc.

Prägeln: ſ. brägeln u. z. B. Günther 383; Von der Sonnenhitze ausgeprägelt. Fleming Z. 377b.

Prägen, tr.: 1) Münzen ſtempeln, ſ. nam. Karmarſch 2, 721; Mitſcherlich 2, 2, 319, — mit verſch. Obj. u. o. Obj., auch zuw., als die Haupt- u. Schlußoperationen des Münzens, verallgemeinert = münzen (ſ. b): Der Münzmeiſter prägte [münzte] ſcharf, d. h. er machte das Geld an Silbergehalt um einen halben Gran ſchlechter als es ſein ſollte (was geſetzlich noch erlaubt war). Freytag Bild. 2, 144; Die neugeprägten Münzen. 147; Münzen mit dem Bild des Königs p. [od. ſchlagen]; Der das Bild ſeines Königs auf ein unechtes Metall zu p. ſich unterfinge. G. 10, 75; Die Uhlhornſchen Maſchinen p. von großen Münzſorten 36—40 Stück in einer Minute. Karmarſch 2, 726; Die geprägten Mittel, welche dabei angewendet worden [das Geld — zur Beſtechung]. Knebel 1, 161; Rückert Mak. 1, 96 ꝛc. — a) durch ähnliches Druck- od. Stoßwerk auch andre metallne Ggſtde. ſtempeln u. formen, ſ. Karmarſch 2, 870; Zum P. der Münzen und des Stempels wird dieſelbe Maſchine angewendet. Mitſcherlich 2, 2, 319 ꝛc. — b) übrtr., ſ. münzen 1a und ſtempeln: Fürſten p. ſo oft auf kaum verſilbertes Kupfer | ihr bedeutendes Bild .. | Schwärmer p. den Stempel des Geiſts auf Lügen und Unſinn ꝛc. G. 1, 286; 2, 114; Helene war aus einer völlig andern Form weiblicher Schönheit geprägt. Gutzkow R. 4, 66; Siehe da zwei Worte „bös“ und „gut“, die ihr zu Begriffen ſtempeln möchtet; denn wenn ihr die Worte einmal habt, ſo glaubt ihr auch ſchon, den leeren Schall zum Gedanken geprägt zu haben. Klinger F. 81; Dieſe Lüge ward in eben der Münze geprägt, aus welcher die 1000 Dukaten kommen. L. 10, 285; Mich wählen Sie nicht, Sire, Glückſeligkeit, | die Sie uns p., auszuſtreuen! Ich muß | mich weigern dieſe Stempel auszugeben. Sch. 278a; Ich ſehe dieſes edle Oberhaus | gleich feil mit den erkäuflichen Gemeinen | Geſetze p. und verrufen. 412b; Freuden, die der unverfälſchte Stempel | der Unſchuld und Natur zu echten Freuden prägt. W. 3, 53, 12, 43! Neugeprägte Worte ꝛc. — 2) (ſ. 1) einen Eindruck in Etwas hervorbringen, der (längre od. kürzre Zeit bleibt, haftet, auch refl.: Einem od. ſich Etwas ins Gedächtnis p.; Reime p. ſich leicht ins Gedächtnis; Die köſtliche „Vier“ blieb mir ins Auge geprägt. G. 1, 235; Dies .. hat ihr einen Widerwillen | ſo tief ins Herz geprägt. 13, 38; Daß er nur wenige Schriftſteller, dieſe aber immer von Neuem las und in ſeine Gedanken prägte. H. Ph. 10, 289; Die harten Fußtapfen p. ſich immer feſter und feſter. Derſ. (Wackern. 4, 444^{36}); Kleine Stapfen p. leicht den Boden. Koſegarten Rh. 3, 66; Wie ſolche tiefgeprägte Bilder doch | zu Zeiten in uns ſchlafen können, bis | ein Wort, ein Laut ſie weckt! L. Nath. 2, 7; Mit ſo tief p–der Gewalt treffen ſeine Weisheitsſprüche die Seele. Matthiſſon E. 1, 394; Dem Geſetze, | das du ſelber, Natur, mir in den Buſen geprägt. Sch. 87a; Denkt, wenn wir Pferde nennen, daß ihr ſie | den ſtolzen Huf ſeht in die Erde p. Schlegel Sh. 7, 8; Ob ein Knab' in Wuth | deiner Lippe des Zahns dauerndes Mal geprägt. V. H. 1, 42 ꝛc. — 3) dazu: a) der ſubſtant. Infin. (ſ. d): Das P. der Münzen, Stempel ꝛc., Münz-, Stempel-P. Mitſcherlich 2, 2, 323; Dieſes Verfahren des Hohl-P–s bezeichnet man meiſt mit dem Namen preſſen, ſtanzen oder ſtampfen. Karmarſch 2, 870. — b) das verneinte Partic.: Die ungeprägten (Münz-) Platten. 725. — c) Präger: p–de Perſ., z. B. in den Münzen der das P. beſorgende Arbeiter; Ein unermüdlich unverſchämter Präger | papierner Münze [von Schriften, Journalen ꝛc.]. G. 6, 159; O ihr Präger und Wäger echter Gewichte. Rückert Mak. 1, 45 ꝛc. — d) Prägung: das P. (a), z. B.: Die Vorzüge der Ringprägung [wobei der Unterſtempel von einem der Größe der fertigen Münze entſprechenden Stahlring umſchloſſen iſt] gegen das P. ohne Ring. Karmarſch 2, 721 ꝛc., aber auch (ſ. Gepräge) das Geprägte: Wer bei ſeinen [Wort-]Prägungen ohne Feingefühl zu Werke geht. Kolbe Bel. 59 ꝛc.

Anm. Ahd. (ka)prâhhan, (ka)prâchan, gravieren, ſtempeln, vgl. die Formen: prächen, präcken. Schm. 1, 342 und dazu: Das Gepräch, (Ge-)Prächt. ebd.

Zſſtzg., vgl. die von münzen, ſtempeln, drücken ꝛc., z. B.: Ab-: Den Kopf [zum Münzſtempel] prägt man in weichem Stahl. .. Die Abprägung. Mitſcherlich 2, 2, 323 ꝛc. u. übrtr.: Kann denn .. der fremde Grundtext wirklich ganz treu in die Mutterſprache abgeprägt werden? Raumer Päd. 3, 1, 82; [Ein Teppich], auf welchem ſie erblickt .. | die Bilder abgeprägt von jenen Dingen allen. Rückert Roſt. 69a; Nur dem ſchönen Herzen iſt es verliehen, .. in jeder ſeiner Äußerungen ein vollendetes Bild von ſich ſelbſt ab-zu-p. Sch. 1199b ꝛc. — An-: ſelten ſt. auf-, ein-p.: Fehler, die zu tief dir waren angeprägt. Rückert W. 2, 141; Thümmel Reiſ. 8, 246 ꝛc. u. noch ſeltner ſt. des Grundw.: Denkmünzen der Vorzeit, die muß keine Macht willkürlich abſetzen und beliebig a. Jahn M. 171. — Auf-: 1) ein Gepräge aufdrücken, eig. u. übrtr.: Mit einer Heiterkeit, des Antlitzes, die ihm .. die Freude über ſeinen Einfall aufprägte. Auerbach D. 4, 320; Barf. 98; Der verſchiedene Werth, welchen der Staat den Perſonen aufprägt. B. 403a; Seinen Nachkommen einen entſchiedenen Charakter a. G. 20, 155; Ein Beſitzthum, welchem einmal dieſer Charakter aufgeprägt iſt. 23, 85; 32, 123; Gutzkow R. 7, 386; WHumboldt 1, 377; Rückert Morg. 2, 139 ꝛc., auch refl.: [Dieſe Verſchloſſenheit] hatte ſich ſeinem Charakter aufgeprägt. Auerbach D. 4, 275 ꝛc. — 2) münzend aufbrauchen, ver-p. — Aus-: fertig prägen, zunächſt Geld, ſo daß es ausgeprägt werden kann ꝛc.; mit beſt. hervortretendem Gepräge ausbilden: Gold, Silber, Münzen a.; Häßliche Kehrſeite der Medaille, deren ſchön ausgeprägte Vorderſeite uns .. anlockte. Böttiger Sab. XI; Ich laſſe gern die Thoren gelten, | wofür das Glück ſie ausgeprägt. Göckingk 1, 14; Dieſe Stirne .. | hat mein Finger nicht | ſie ausgeprägt? G. 7, 237; Grundſätze, die er nie in Thaten ausprägte. JP. 22, 204; Platen 2, 269! Eine Liebe, welche ihr Unglück ſo zu Schandmünzen auf den geliebten Gegenſtand ausprägt. DViertelj. 1, 1, 178 ꝛc. — a) refl.: ſich in charakteriſtiſchen Kundgebungen zeigen: Das ureigne Gemüthsleben eines Volkes prägt ſich in Spruch und Lied .. aus. Auerbach SchV. 17 u. untrennbar (ſ. Sanders Progr. 72b) Leb. 1, 127; 3, 237 ꝛc. — b) im adjekt. Partic.: mit beſt. Gepräge hervortretend, entſchieden, unverkennbar: Ein ausgeprägter Plattfuß. Burmeiſter gB. 2, 106; Die ausgeprägteſten Räuberphyſiognomien. Hackländer Erl. 1, 251; Stahr Rep. 2, 27; Waldau N. 2, 134 ꝛc. und dazu: Der Abſolutismus aber hat, bei aller Ausgeprägtheit, keineswegs ſeinen Stammſitz in Neapel gehabt. Volksz. 8, 214. — Be-: mit einem Gepräge verſehn, eig. u. übrtr.: Ein Pergament, beſchrieben und beprägt. G. 11, 70; Wenn man ein elendes Dörfchen mit ſolch einem [edeln] Namen beprägt ſieht. Thümmel 7, 16; Des Stieres | ſchwimmender Huf beprägte der Meerbahn leiſes Gewäſſer | mit ſanftſchonenden Spuren. V. Myth. 1, 219. — Ein-: ein Gepräge eindrücken; Etwas tief und haftend eindrücken: Einem, ſich, ſeinem Gedächtnis, Herzen ꝛc. Etwas e.; Der Eindruck, den Lothorio's Gegenwart beim erſten Anblick mir einprägte. G. 17, 312; 32, 360; Er prägt keinen Reſpekt ein. 40, 305; H. 15, 48; Platen 4, 320; [Mitleid, du] prägſt des Lächelns heitre Züge | abgehärmten Wangen ein. Salis 13; Sch. 1128b; W. 11, 206 ꝛc. — Auch refl.: Was in Herz und Sinn | ſich eingeprägt. G. 10, 295; 21, 195; Solche Flammenworte hatten ſich mir gleich eingeprägt. Gutzkow R. 5, 186 ꝛc. — Um-: prägend umgeſtalten: Nach ihrem inneren Gehalt | die Welt voll Narren umzuprägen, | iſt Das in menſchlicher Gewalt? Göckingk 1, 15; Herwegh 1, 187; Dieſe Zeiten, die man zu den geiſtigſten des Chriſtenthums hat ump. wollen, ſind die materiellſten. Immermann M. 3, 397; Nun ward das goldne Bild .. zu Dukaten umgeprägt. Pfeffel Po. 3, 116; Rückert W. 2, 54; Jede fremde Schaumünze in vollwichtiges einheimiſches Geld um-zu-p. DVeit Reimarus (1807) 25 ꝛc., auch refl.: Niemand kann ſich um-p. G. 24, 83 ꝛc. — Ver-: 1) ver-p. 2, aus-p.: Das zu Schaumünzen verprägte Gold ꝛc. — 2) ſchlecht prägen: Lumpenvolk, gewippt und gekippt, | verprägt, verſchliffen. Droyſen A. 2, 217; Männerchen .., falſchgemünzte, | werthloſe, ganz verprägete. V. Ar. 1, 38 ꝛc. — Vor-: z. B. mit einem das Künftige vordeutenden Gepräge bilden (ſ. vorbilden 2): Das iſt das Gold, wovon die Chryſalide trägt | den Namen, darin iſt Verklärung vorgeprägt. Rückert W. 4, 271 ꝛc.

Ēinpräglich: ſ. prägbar.

* **Pragmātiſch** (gr.), a.: auf erſprießliche Anwendung für das Leben berechnet: P–e Geſchichtsſchreibung; Eine Haupt- und Staatsaktion | mit trefflichen p–en Maximen. G. 11, 27; Eine p–e Sanktion iſt ein Geſetz, welches nicht aus dem Rechte der Staaten als nothwendig, ſondern aus der Vorſorge für die allgemeine Wohlfahrt herfließt. Kant.

* **Präg-nānt** (lat.), a.: bedeutungs-, inhaltsvoll. — **-nānz**, f.; 0: das Prägnantſein. — **-ravieren** (-rawīren), tr.: vorzugsweiſe beeinträchtigen.

Prāhl: 1) m., -(e)s; 0: a) Prunk, z. B.: Sie mit einem großen P–e gar herrlich empfangen. B. Ruſſow Chron. von Liefl. (Roſt. 1578) 21, ſ. Jahn M. 202; Sie hielten ſtarken P. und Praß. ſ. ebd. 67, vergl. niederd.: Een Dook wert ahne Prael up grünen Gras gedecket. Laurenberg 87. — b) = P.-Salat (ſ. d.). — 2) n., -(e)s; 0: in Zſſtzg: Ge-: das Prahlen, die Prahlerei: B. 48b; Das eitle G. mit der ſokratiſchen Methode. Gervinus Lit. 5, 350; Jenes G. von den Adlerpfaden, die der Dichter fliegen will. 143; Dies G. mit Abgeſandten und Pfauen und dies Großthun. W. 34, 259 ꝛc.; Verſchließ dein Ohr vor allem Wort-G–e über bildende Kunſt. G. 31, 10.

Prāhlen, intr. (haben), zuw. tr. (1c, 2g) u. refl. (2h): vergl. prangen, prunken: 1) mit ſachl. Subj. (vgl. 2): Etwas prahlt, zieht, gleichſam herausfordernd, die Aufmerkſamk. auf ſich, z. B. durch lautes Schallen od. häufiger durch in die Augen fallenden Glanz ꝛc.: Der Ring war 4 — 500 Gulden werth und prahlte außerordentlich. CFBahrdt 3, 217; Der Fackelzug, ſehr dürftig, muß dennoch in den Zeitungen p., als wäre es eine große Herrlichkeit geweſen. Enſe Tag. 2, 41; Alle die Epochen, wenn ſie auch einen Augenblick mit einem Scheinglanze p. ſollten, verſchwinden vor der Nachwelt. G. 4, 264; Strahlen, | die heller als Rubin' u. Diamanten p. Mühlpforth Hochz. 4; Daß du [Päonie] ſo prahlſt und doch nur ſtinkeſt. Ramler F. 1, 41; Wo Mond und Sonne ſelbſt im Glanzvereine ſtrahlen, | was wollen Sterne da mit ihrem Schimmer p. (ſ. 2)? Rückert Roſt. 12b; Auf der Tribüne prahlet (ſ. 2) das Recht, in der Hütte die Eintracht. Sch. 76b; Tieck Makb. 2, 2 ꝛc. — a) ungw.: Empöret ſteigt das Meer, Geſtad' und Damm zum Hohne, | der Blitz prahlt mit der Nacht und Pol und Himmel krachen. Sch. 17b, etwa: er kämpft mit der Nacht, durch den Kontraſt in blendenderem Glanz erſcheinend? — b) im adjekt. Partic.: Stoßt . . : . in p–de Trompeten! Haller 83; Deklamation. Einige verſtehen darunter eine gewiſſe ſchwülſtige und p–de Recitation. L. 4, 197; Kenntnis, die um ſo weniger nützt, je p–der ſie iſt. 11, 28; Ihre p–den Magazine. Thümmel 7, 110 ꝛc. — c) mit Obj.: Etwas p–d zeigen: Im weißen Strumpfe prahlt die dicke Wade Kraft. Zachariä 1, 141 ꝛc. — 2) mit perſönl. (od. perſonif.) Subj. (vergl. 1): großthun, — nam. mit Etwas, das man nicht oder doch nicht in dem vorgegebnen Grad (Umfang) beſitzt ꝛc. o. abhäng. Verh. (a—d): a) Wie lange ſollen die Gottloſen „pralen" und ſo trötzlich reden und alle Übelthäter ſich ſo rühmen? Pſ. 94, 3 mit Randgl.: Einherfahren mit Worten als ein Herr oder Tyrann, den man fürchten müſſe, was er ſagt oder will [ſ. Anm.]; O des Großſprechers! P. die Teufel auch? Klinger F. 68; Der Strotzer, der dort prahlet | und einher mit Stolz des Pfauen tritt. Langbein 1, 75; Ein p–der Zahnarzt. Thümmel 7, 261 ꝛc. — b) mit Adv.: Der Schröter ſchnurrt mit ſummendem Getön | leer-p–d in die Luft. Zachariä 1, 152; Da er eitel „gepralet". V. Od. 22, 249; Groß-p–der! 18, 79; O, daß der Mann . . mich zwingen muß groß zu p. und meine ſtille Tugend am Licht der Bewunderung zu verſengen. Sch. 191a; Prahlſt du groß? | Ich kann's ſo gut wie du. Schlegel Haml. 5, 1 ꝛc. (ſ. e). — c) im ſubſt. Infin.: Endlich kam das herrliche Modell und ward mit großem P. und Prangen aufgeſetzt. G. 28, 309; Sein P. vernahm . . Poſeidaon. V. Od. 4, 505 ꝛc., auch (ſ. † S.): Ich möchte nicht gern Prahlens machen. Zelter 5, 343; So viel Aufhebens (ſ. d. 2) und P–s davon machen W. 9, 65 ꝛc. — d) im verneinten Partic., als Einſchiebung = ohne Prahlerei geſprochen! ꝛc.: Doch wüßt' ich Niemand, ungeprahlt, | der ſeine Zeche beſſer bezahlt. G. 3, 91. — e) mit abhäng. Präp., gw.: Mit Etwas p. Fichte 8, 52; Gellert 1, 119; Man prahlt oft mit Dem, was man gar nicht hat, damit man es wenigſtens zu haben ſcheine. L. 6, 25; Ich möchte gern gegen die ganze Welt mit Ihnen p. Sampſ. 3, 2; Tieck N. 3, 22; Was prunkt und prahlt Ihr da mit pausbackigen Lorbeer-Oden? Voigts H. 89; Der mit ſeiner Schande prahlt. W. 34, 50 ꝛc., auch (ſ. b): Du ſchämſt dich nicht, damit groß zu p.? Sch. 107b, ſeltner: Er prahlet immer auf Verſtand. Roberthin (WhMüller Bibl. 5, 191); Von erlogenen Thaten und erheuchelten Schmerzen zu p. Vogt Köhl. 12 ꝛc. — f) mit abhäng. Satz, als dem Inhalt der p–den Worte ꝛc.: Nicht Einer, der nicht prahlt, | er habe dir zum Hohn die Hände roth | mit deinem, deiner Brüder Blut bemalt! Cham. 4, 133; Hätte der Freveler nicht hochmüthig „gepralt" und geläſtert, | trotz den Göttern entflöh er. V. Od. 4, 504; Der Gecken blödes Volk . . prahlt, weil Laïs wich, euch Alle zu gewinnen. W. 12, 186; Dann prahlten ſie, als ob ſie uns zu Boden geworfen. Luc. 5, 44 ꝛc.; Zum [gw.: gegen] Zeuxis prahlt einſt A. . .: „So ſchnell, wie ich, malt . . nicht Einer." Z. 64a. — g) mit Obj.: Etwas p–d behaupten, verkünden: Keineswegs prahlt ſie es bloß. Fichte 7, 375; Lichtenberg 4, 392; Mein Herz hörte nicht, was meine Zunge prahlte. Sch. 107b; Alle deine geprahlten Einflüſſe. Derſ. (Wackern. 4, 966^{17}); Alle prahlten nun Schandthaten, nicht gethan. Zachariä 1, 14. — h) refl., zuw. ſt. intr.: Prahlt dann in dieſem Aufputz ſich. Blumauer 2, 210; Alſo pflegen ſich ſchuldbewußte Weltlinge eben mit ihrer Schuld zu p. Cham. 5, 42 ꝛc., aber auch mit Angabe der Wirkung: Ein Arzt, der ſich zum Doktor prahlt [ſich p–d dazu macht]. Hagedorn 3, 156 ꝛc. — i) Prahler, ſ. u.

Anm. S. brallen, vgl. Stalder 1, 215 (auch pralatzgen = plappern. 214 und Gotthelf U. 1, 233), das erſte Bſp. in 2a, wie auch: [in Worten] her-, daher-, einher-pral(l)en ꝛc. und frz. braire, ſchreien, von einem auch mlat. bragire, dem engl. brag, kymr. bragal, p., viell. vrwdt. iſt (Diez 578), vergl.: prangen, mhd. prangen, prangnieren (Wackern. Gl. 428 ꝛc.), — das Grimm freilich zu „bringen" zieht, wie auch „Pracht", ſ. d., Anm. und vgl. ferner in Bezug auf die Bed. von 1, nam.: ſchreiende (kreiſchende) Farben und: Prahlgelb, prahlgrün, prahlroth. Jahn M. 202 (wie: knallgelb ꝛc.).

Zſſtzg. gw. zu 2, z. B.: Āūs-: 1) intr. zu Ende prahlen. — 2) [2g]: prahlend auskramen ꝛc.: Niemals ja hab ich's eitel ausgeprahlt. Immermann Card. 164. — Be- [2g]: prahlend beſprechen, rühmen. Schottel 1012. — Dahêr- [ſ. Anm.]: Der die bitterlaunige Stelle . . ſo pathetiſch daherprahlt [2g]. Engel 7, 370; Alſo prahlet er in ſeinem Dekret einher. Luther SW. 60, 253; Ein Anderer pralet und prallet daher. Simpliciſſimus 1, 461; Der ſehr mit hohen, weitgeſuchten und ungewöhnlichen Worten „daherprallete". Zinkgräf 1, 188. — Einhêr [ſ. Anm]: Daß ſie ſelbſt nicht wiſſen, was der freie Wille ſei . . ., „prallen" [brallen] gleich wohl einher und verdammen plumps hinein die Lehre vom freien Willen. Luther 5, 297a; Wenn die Rottengeiſter und Ketzer einher „prallen": hie Schrift, hie Gottes Wort! 6, 480b ꝛc. — Hêr- [ſ. Anm.]: Da prahlet Einer her mit großen weiten Schritten. Opitz 1, 98; Der hatte Italien, der Gallien durchzogen, | Der „prallet" [brallet, plappert] Spaniſch her. 190. — Vōr-: vor Jemand, ſo daß und damit er es hört, prahlen: CFBahrdt 1, 217; Vernunft, du prahleſt immer | mir deine weiſen Lehren vor. Göckingk Lieb. 18; Ihr prahltet . . | ihm von Schätzen 'was vor. G. 5, 281; 7, 222; Der ihnen vorprahlte, wie das Tanzen eine ſo gar ſchwere Kunſt ſei. Heine Reiſ. 2, 47; Klinger F. 116; W. 3, 31 ꝛc.

Prāhl-er, m., –s; uv.: prahlende Perſ. (weibl. P–in), Prahlhans, Aufſchneider, Großſprecher ꝛc.: Armer (Sch. 435b), ſchlechter (Hagedorn 1, 108), windiger (W. 19, 186), lügenhafter (34, 53), leerer, eitler P.; Große P., ſchlechte Fechter! Sprchw. (W. 13, 183); Der Streich ging in die Luft, Herr P.! 15, 236; Erz-, Groß-P. (Grabbe Hann. 51); Ein armer Wicht, ein Tugend-P. [der mit Tugend prahlt]. Plönnies Mar. 174; G. 29, 251 ꝛc. — **-erēi**, f.; –en: das Prahlen u. prahlende Äußrung, ſ. Geprahl: Eine bloße Aufſchneiderei. . . Seine thörichte P. G. 28, 229; Er zeigt, was ihm die Natur an guten Eigenſchaften gegeben hat, ohne P. 29, 208; Ohne P. [geſprochen ꝛc.]. 6, 332, ſ. prahlen 2d; Wer packt hier ſolche P–en aus, | die unſer Ohr mit leerem Schall betäuben? Schlegel Joh. 2, 1; Für perſiſche P. und königliche Oſtentation. W. Luc. 6, 333 ꝛc.; Erz-, Groß-, Tugend-P. — **-erhaft**, a.: in der Weiſe eines Prahlers; prahlend: L. 3, 112; W. 33, 57 ꝛc. — **-eriſch**, a.: prahl(er)haft: P. reden (V. 22, 288), Etwas erzählen (G. 20, 109), ſich rühmen ꝛc.; Der p–e Mund (Uhland 175); P–e Rede, Sprache, Worte ꝛc.; Eine p–e Ausſtellung zur Schau. Kant Anthr. 193; Sch. 828b; Die Anſtalten, die ſich ſo p. angekündigt hatten und nun ein ſo lächerliches Ende nahmen. 873a; 992b; Das Gemälde unſerer p–en Armuth. 171a; Wozu der Sekte p–e Tracht? 281b; W. Luc. 6, 333 ꝛc.; auch z. B. von einer Blume: Die p–e Aroïdee. Burmeiſter gB. 2, 258 ꝛc.; Erz-, groß-p. ꝛc. — **-haft**, a.: prahlerhaft ꝛc.: P–e Feigheit. Enſe Denkw. 6, 22; Forſter Br. 2, 456; Freiligrath H. 152; Schlegel Dr. 3, 106; V. Ant. 2, 227 ꝛc.; P–igkeit, Prahlerei, vgl.: Der prahligte Lumpenhund. Rockenphil 3, 164.

I. **Prāhm**, m., –(e)s; –e. — **-e**, f.; –n. — **-en**: m., –s; uv.: 1) Schiff.: großes, ganz flaches und offnes, länglich viereckiges Flußfahrzeug, Bobrik, z. B.: Bagger- od. Mudder-P., zum Baggern, Ausmuddern; Brücken-P., ſ. Ponton; Über die Aller führt ein Fähr-P. Niebuhr Nachg. 1, 5, bair.: der Farm. Schm. 2, 563; Kiel-P., zum Kielholen der auszubeſſernden Schiffe, Kiellichter, Bulle (ſ. d. 1b); Ochſen-, Pferde-P., zum Überſetzen der Zugthiere, wo dies beim Schiffsziehn nothwendig iſt; Schau-P., nach Adelung = P.; Stück- oder Kanonen-, zum Transport der Kanonen an die Schiffe ꝛc. (ſ. 2). — 2) ein Maß für Kalkſteine = Prahm-Ladung, ſ. Krünitz 10, 596. — 3) ſ. Bram 1c.

II. **Prāhmen**, intr. (haben): mit Prahmen (1) ſchiffen, fahren, z. B.: Keine Schiffahrt oder Nachpramung dulden. MWiggers Warn. 23; 35.

* **Prairie** (frz. prärī), f.; –(e)n: „Wieſe", nam. Bez. der ſich weithin dehnenden amerikaniſchen Grasebnen am Miſſiſſippi: Die P. (–⏑) blumig wallte. Freiligrath Pol. 2, 55.

* **Präjudīz** (lat.), n., –es; –e, –i-en: Rechtsſprache: 1) Urtheil über eine Vorfrage — 2) ein früheres Urtheil, das für Späteres, nam. zu Jemandes Nachtheil, maßgebend iſt od. ſo geltend gemacht wird, — auch übrtr.: Laſſt ihn! doch ohne P.! G. 9, 141; Für dieſes Mal — doch ohne P. — | ſoll keine Muſe ſich mit unſerm Spiel bemühen. W. 11, 155; Daß . . ſie mit ihrem Haberechten | zu künft'gem P. in ähnlichen Gefechten, | was ſie geſucht im Wege Rechts erreicht. 12, 50 ꝛc. — **-iērlich**, a.: was als Präjudiz gegen Jemand geltend gemacht werden kann, ihm Nachtheil bringt. 14, 147 u. Ggſtz.: Un-p. 13, 236; G. 34, 327 ꝛc.

Prákt-ici (gr.-lat.): ſ. Praktikus. — **-icīeren**, tr. u. intr. (haben): 1) Etwas ausübend betreiben, nam. (o. Obj.) von der Kunſt des Arztes u. des Anwalts (ſ. Praxis) u. mit Obj., nam. von etwas mit Schlauheit u. Liſt Betriebenem (ſ. 2): Wie lange hat er dieſen Unfug, Betrug, dieſe Gaunerei ſchon prakticiert?; Wenn man das [Diebs-] Handwerk ins Große prakticiert. Sch. 108a; Merkurius iſt unſer Mann, | der's P. trefflich kann. 133a ꝛc. — 2) (ſ. 1) Etwas mit Gewandtheit, ſchnell u. unmerklich ins Werk ſetzen, an eine Stelle, von einer Stelle weg bringen: Einem Etwas in die Taſche, aus der Taſche p.; Sich in ein Amt [hinein-] p.; Huſch iſt ihm denn ein Ringelchen an den Finger prakticiert. L. 1, 552; Daß er die Tochter ſeines Herrn . . heimlich aus dem Lande prakticieren ſollte. Muſäus M. 5, 79 ꝛc., auch (nam. bei Ältern): Praktiken (ſ. d.) treiben, ränkevoll ſinnen ꝛc., z. B.: P. die Werber, wie ſie Telemachum . . erlegen und austilgen wollen. Schaidenreißer 13b ꝛc. — 3) ſ. Praktik 1c. — 4) Zſſtzg., nam. zu 2, z. B.: Durch die Fallthür der Thür mich ein-zu-p. Muſäus Ph. 4, 182; Daß er nicht die Nachrede haben dürfte, als hätte er's heimlicher und verrätheriſcher Weis erprakticiert [durch Praktiken erlangt]. Zinkgräf 1, 291; Der Arzt hat ſich ein hübſches Vermögen erprakticiert [1]; Hat alſo mit dieſem Scherz noch ein Armband herausprakticiert [als Geſchenk]. Zinkgräf 1, 321; Zweitauſend Mann ſind glücklich hineinprakticiert. Sch. 163b; Harlekin prakticiert ihm den Beutel weg. L. 4, 419; CFBahrdt 1, 199; W. Luc. 4, 276 ꝛc. — **-ik**, f.; –en: 1) (trochäiſch nach lat. practica): a) die Ausübung einer Kunſt (ſ. das gewöhnlichere Praxis), z. B.: Durch Nachdenken von Dem überzeugt, was man machen ſoll; durch P. unterrichtet, was man machen kann. G. 32, 202. — b) Rechenk.: Wälſche P.: ein Verfahren (Kunſtgriff), ſich durch Zerlegen einer größern Zahl in kleinere, bequemere das Rechnen (nam. im Kopf) zu erleichtern. — c) veraltende Bez. des Kalenders, nam. des hundertjährigen, als des für das praktiſche Leben beſonders wichtigen Buchs, ſ. Brant N. 65, 63 und dazu Zarncke 406b u. nam.: Aller „Practik" Großmutter, eine dick gebrockte, neue und treue, laurhafte und immer daurhafte „Procdick" ꝛc. Fiſchart (ſ. Wackern. 3, 459) u. danach in Bezug auf die Wetterprophezeiungen, z. B.: Bauern-P., die bei den Landleuten geltenden Wetterregeln ꝛc. und verallgemeinert: P-en-Schreiber = Aſtrolog; prakticieren, Aſtrologie treiben ꝛc., ſ. Friſch. 2, 68a. — 2) (jambiſch nach frz. pratique, doch bei Ältern auch troch.): Liſt; Kunſtgriff; ſchlaue Ränke zur Erreichung ſeiner Zwecke, z. B.: in Ez.: Viel böſer P. (–⏑) ſie erdichten, | ſelb' über einander anrichten. HSachs 1, 350c; Laß dich nur der Werber P. und Meuterei nichts anfechten. Schaidenreißer 7b; Von des Rechts P. und ſpitzen

Kniffen. Schlegel Sh. 7, 247; Wie Pipinus mit Rath und „Pratick" des Papſts Hildericum des Reichs verſchupfet. Stumpf 223b; Unterſtund Graf Friedrich . . mit „Practick" . . Konſtanz einzunehmen. 399b; Richteten ſie mancherlei „Practick" und Unraths wider die Stadt an. 404b; Es war aber die „Practik", dem König von Frankreich das Mailand unverſehenlich abzujagen. 670b; Weidner 19 ꝛc. u. beſ. oft in Mz., vergl.: Nur daß man ſtatt des Worts Praxis, welches eine offene und ehrliche Behandlung einer Aufgabe bedeutet, das der P–en (mit langgezogner Penultima) braucht. Kant Buchm. 19, ſo 3. Macc. 6, 22; Fiſchart B. 45a; Ränk und P–en, heimliche Tücke und Stücke. Luther 8, 240b; Sch. 325a; Stumpf 392b; Dieſe Hunde von Advokaten! . . mit ihren Klauſeln und P–en. Tieck A. 2, 263 ꝛc., ſ. P–en-Meiſter ꝛc. — **-ika**, f.; -iken: ältre (od. ganz lat.) Form ſt. Praktik (ſ. d.) u., wie dies, in verſch. Bed., auf der erſten od. zweiten Silbe betont, z. B. (2): Mißgönner mit Butz, Neid und P. G. 35, 67 ꝛc., ſ. auch Pratika. — **-kābel**, a.: 1) ausführbar. — 2) zweckdienlich, brauchbar. — 3) von Wegen, Landſtraßen: gangbar, wegſam. G. 14, 202; 227; 239; Sch. 320b. — 4) Bühnenſpr.: von Fenſtern, Thüren ꝛc., im Ggſtz. der bloß gemalten, die wirklich zu öffnenden: Im Hintergrund eine zum Überſteigen p–e Mauer. Müllner 6, 101; Immermann M. 3, 206 ꝛc. — **-ikánt**, m., –en: ein Prakticierender, z. B.: Bei den Ärzten und gemeinen P–en. Nyſſ Sp. IX ꝛc., — heute gew.: Jemand, der in einer Stelle thätig iſt, um ſich für die Praxis vorzubereiten, z. B. von Handlungslehrlingen; unbeſoldet an einem Gerichtshof arbeitenden Juriſten; Forſt-P–en ꝛc. — **-īke**, f.; –n: Praktik 2. — **-iker**, m., –s; uv: im Ggſtz. zum Theoretiker: ein ſein Fach thätig Ausübender u. ein Mann von praktiſcher Erfahrung, dafür auch in lat. Form: Ein alter Praktikus; Du biſt ein ausgelernter Praktikus. Sch. 118a u. Mz.: Alte Praktici. 589a ꝛc. — **-iſch**, a.: (vgl. Ggſtz. theoretiſch) den Zwecken des thätigen Lebens (im Ggſtz. der bloßen Spekulation) gewidmet; dazu brauchbar und geſchickt; in dem dazu Dienenden erfahren und gewandt ꝛc. — **-iſīeren**, intr., tr.: ſt. prakticieren (ſ. d.), z. B.: Gutzkow 3, 130 ꝛc.

* **Prälāt** (lat.), m., –en, (–s); –en: 1) ein hoher Geiſtlicher mit zuſtändiger Gerichtsbark. (vergl.: Der Paſtor oder Prelat. Luther 5, 10b); Reichs-P. Pfeffel Po. 3, 2. — 2) Biſchof (ſ. d. 2) aus Burgunder. — **-ūr**, f.; –en: Würde u. Stelle eines Prälaten.

* **Präliminārī-en** (lat.), pl.: die dem endgültigen Abſchluß vorangehnden und ihn vorbereitenden Unterhandlungen und Feſtſtellungen; Friedens-P. ꝛc.

I. **Práll**, a.: mit Elaſticität ſtraff u. ſchwellend, voll, rund (vgl. das zuw. damit verbundne drall): Auf p–em Mooſe. Boie (Matthiſſon A. 8, 131); Ihre glatte p.-gedehnte Hülle. Burmeiſter gB. 2, 78; Dich tüchtige, grüne, p–e Lebensfriſche der einzelnen Perſönlichk. Görres Ver. 68; Auf der ſonſt noch ſo glatten und p–en Haut. Laube Band. 1, 71; Seine p–en Schenkel. Muſäus M. 5, 156; Vollbuſig iſt ſie rund und p. Prutz Woch. 66; P., wie aus Stahl geſpannt. Rückert W. 1, 125; Zum Sitze wählt ſie p–e Weizengarben. Salis 112; Mein runzliges Bäuchlein | klatſcht nun wieder ſo p. V. 2, 142; So ragt ihm | p. von Fleiſche die Bruſt. Ov. 2, 270; P., wie der ſchwellende Herling. Th. 11, 21; 9, 9; Das p–e Büblein. Ar. 1, 193; Sh. 2, 468; Dem p–en Schwanenbett. W. 12, 46; 115; In das weichſte und p–ſte aller Betten. 23, 289 ꝛc., ſeltner tadelnd: Dann folgt täppiſcher, p–er, roher Ausbruch Deſſen, was heimlich im Innern gegoren. Viſcher Äſth. 2, 227, ſ. auch: prallig. — Dazu: Die Prallheit der Schenkel (Scherr 1, 205), Waden, Glieder, der Haut, des Lagers, Sitzes ꝛc.

II. **Práll**, m., –(e)s; e: ein auf etwas Feſtes, Widerſtand Leiſtendes heftig andringender (einſtürmender) ſchnellkräftiger Stoß: Mit der Roſſe Geſtampf und der Reiter P. Freiligrath SW. 4, 10; Als ob im jähen Fall | Gehirn und Herz zuſammenſchlugen, | gelöſt vom ungeheuren P. Lenau Sav. 226; Schottel 1004, ſ. prallen, Anm.; Stoßt an! mit dieſem kräft'gen P. Uhland 408; Kolonnen zerſtäuben vor ihrem P. Volksz. 8, 159; Krachend zerbricht von dem P. platzregender Wirbel der Maſtbaum. V. Ov. 2, 229 ꝛc., nach Campe auch Praller und zuw. Prell.

Zſſtzg., z. B.: Von dem Wogen-P–e abgebrochen. Vogt Oc. 2, 74 ꝛc. u. mit Vorſ., vgl. die von prallen, z. B.: Áb-: Der A. des Balls, der Kugel ꝛc., ſ. Rück-p. — Án-: Das zerſchellt ſchon beim Sturz in die Tiefe durch den A. Burmeiſter gB. 1, 35; Sie ſtürzen mit einem furchtbaren A. auf die Römer. Grabbe Herm. 85; A. und Wider-P. extremer Stimmungen. Kürnberger Am. 348; Nov. 1, 126; King SohnNap. 1, 115; Scheffel Tr. 192; Die Stadt giebt ſich der vollen Gluth, dem vollen A. der Sonne hin. Ullrich Nat.-Z. 13, 305; Im Momente des A–s an das Hindernis. Viſcher Äſth. 1, 396; Den A. der Wogen. Vogt Oc. 1, 109; 257; Dünen, von den Wellen ſelber aufgeſchüttet und durch ihren A. gefeſtet. Volger EE. 82 ꝛc. — Āūf-. — Gêgen-: Damit im Springen . . der G. wider den Reiter gehe und ihn aus dem Sattel hebe. Adelung. — Rück-: Er fährt, | dem R. zu entfliehn, ſchnell ſeitwärts; doch es prallet | die Lanze nicht zurück. Alringer D. 273. — Wīder-: Gegen-, Rück-P., ſ. An-P.

Präll ꝛc.: ſ. Prell ꝛc.

Prállen: 1) intr (haben und ſein, ſ. flattern, Anm.): a) mit einem Prall (ſ. d.) auf Etwas an-, eindringen, losfahren ꝛc., beſ. oft mit Bezug auf das Zurück-Fahren, -Springen, -Schnellen in Folge der Elaſticität (ſ. ab-, zurück-p.): Der Ball hat beſſer geprallt, ehe er überſtrickt war; Der geworfne Ball iſt von der Wand [ab-, zurück-] geprallt; An, gegen Etwas [an-]p.; Fallend auf Etwas [auf-]p. ꝛc.; [Trunken] zur Erde p. Daumer 2, 110; Mit wildem Gekreiſch prallte der Haufe aus einander. Prutz E. 1, 396; Ein derber Fluch . . prallte mir in die Ohren. Thümmel 5, 44; Wie das empörete Meer aufrauſcht mit p–der Brandung. V. Georg. 4, 262; Die Sonne prallt mir ganz unleidlich auf den Schädel. W. 14, 5; Schallt | . . ein fürchterlich Gebrüll | . . ihm um die Ohren 'rum | und prallt | ans Tympanum. 11, 67 ꝛc. — b) in Bezug auf den durch p–des Auffallen ꝛc. bewirkten Ton: Ich höre Etwas p. Adelung. Nam. aber im Partic. (ſ. 1): P–d, von kurz abgeſtoßnen Tönen, z. B.: Zum Schluß aber wieder ein p–der Schnalz. Winkell 1, 344 ꝛc. u. (Muſ.): P–der (od. Prall-)Triller, Doppelſchlag. — 2) tr.: vereinzelt unkorrekt für prellen (ſ. d. u. Radlof Tr. 44), wie umgekehrt dies ſt. p.

Anm. Urſpr. wohl Tonw., vergl. brallen (ſ. d.), mit Nbnf. p., ſ. prahlen (Anm. und Zſſtzg.) und: Der Prall [Schall ꝛc.] der Löwenſtimm. Schottel 1004, — vgl. für die Entwicklung der Bed. nam. ſchnallen, gew. ſchnalzen, — ſchnell, (zurück-)ſchnellen ꝛc.

Zſſtzg. mit „ſein", vgl. die von fahren, ſpringen ꝛc. u. nam. von prellen, ſ. auch die von prahlen, z. B.: Áb-: zurück-p., nam. wirkungslos, von Etwas, das eindringen ſollte od. möchte ꝛc.: Wie von meinem Fenſter ab | dicke Schloſſen prallen. Göckingk Lieb. 28; Das a–de Blei [Kugel]. G. 20, 116; Wie Weſpen . ., die gegen die Fenſter fahren . ., dann wieder a. 24, 165; A–de Windſtöße. 25, 141; Gleich die erſte Vorausſetzung prallte an dem geſunden Verſtande des Knaben ab. Gutzkow B. 46; Wie die . . majeſtätiſchen Töne am Vatikan a. [reflektiert werden]. Heinſe 9, 204; Die Quelle . . prallt am Felſen ab. Platen 2, 40; Als wie der Sonne Pfeil prallt ab am Felsgeſtein | . . ſo drangen dort nicht ein die Pfeil' und prallten ab. Rückert Roſt. 89b; Mak. 2, 7; Witzelnde Sophiſterei | prallt ab, wie ſpitzes Blei. V. 4, 176; Il. 4, 511; Die Macht der ſchönſten Blicke | prallt kraftlos von mir ab. W. 25, 130 ꝛc.; Durch Reibungen und Abprallungen. Zſchokke 8, 109; Heinſe A. 2, 136. — Án-: an, gegen Etwas prallen: Da du an die Schranke der Cenſur anpraллteſt. Auerbach SchB. 5; Gegenſeitiges A. heftigen Wollens. G. 33, 246; Er prallte ſo heftig an das Hintertheil des vorne plötzlich gehemmten Wagens an. Gutzkow Bl. 1, 29; Ungeſtümer prallen | die Fluthen an. Sch. 15a; Es iſt Etwas in deinen Begriffen, das alle Augenblicke wider die meinigen anprallt. W. 9, 76; Ein jubelnd Siegsgeſchrei prallt an die Wolken an. 20, 338; Das A. des ſchärfſten Nordwindes. 23, 67 ꝛc., auch zuw. (zur Bez. des Wo) mit „an" u. Dat.: Sie an der Warnungstafel a. [ſtutzen] zu ſehen. Thümmel 6, 56. — Āūf-: in die Höhe prallen (empor-p.): Der [aufs Waſſer geworfnen] Stein ſechs mal a. zu laſſen. Lewald Hela 1, 64; Er ließ den [niedergebognen] Baum a. Luther Tiſchr. 7a; Das Eiſen klirrt, aufprallt die Schar [ſie ſpringen empor]. Schults (Echtermeyer 211), auch: prallend auf Etwas ſtoßen und — ſich mit Ungeſtüm öffnen, ſ. zu-p. und aufprellen. — Ent-: ab-p–d entfahren: Stählern iſt die Bruſt | und jedes Schmerzes Pfeil entprallt unmächtig ꝛc. Cham. 4, 194. — Entgêgen-. — Gêgen-: gegen Etwas prallen, z. B.: Die Taſchenuhr prallt gegen, bei zu heftigem Anſchlag an den Ausſchwenkſtift ꝛc. — Hêr-, Hín- ꝛc. — Nāch-: ſ. nachprellen. — Nīeder-. — Rück-: in den ungetrennten Formen ſt. zurück-p. — Um-: prallend umgeben: Die Brück', umprallt von des Oceans Fluthen. Sonnenberg (Kurz 3, 338a); Daß der Helm . ., rings umprallt von Geſchoß aufpraſſelte. V. — Wīder-: gegen-, zurück-p.: Die Gewalt des Sturms, | der von dem Teufelsmünſter widerprallt, | wirft ſie . . zurück. Sch. 540a ꝛc. — Zū-: Die Falle, die Thür prallt [ſpringt, fährt] zu, ſchließt ſich plötzlich u. heftig, Ggſtz.: auf-p., ſ. verprellen 2. — Zurück-: prallend zurück-fahren oder -fallen (vergl. ab-, wider-p.): Wird der Speer auf mich zurücke p. Alringer D. 227; Daß . . Rach' und Spott zurücke p. [ab-p.]. Göckingk Lieb. 112; Was hilft der Augen ſchärfſter Blitz? | Er prallt zurück an deinem Sitz. G. 12, 195; Indem ich erſchrocken zurückprallte. Heine Reiſ. 2, 280; Rom. 33; Prallten wir gegen den Rand eines andern Abgrundes zurück. L. 7, 454; 197; 8, 245; Luther 8, 259a; SW. 46, 219; Nicolai 1, 215; JP. Fat. 2, 109; Ein gewagter Wurf, | der . . auf den Schützen | zurückeprallt. Sch. 265; Die Blicke . . prallten, wie die Strahlen der Morgenſonne von den . . Bergen, zurück. Thümmel 2, 183; Die Woge . ., zurück nun p–d vom Ufer. V. Od. 5, 430; Wenn das Urtheil, das er . . fällt, nicht auf ſeinen eigenen . . Charakter zurückprallt. W. 4, 194; Die Tugend | prallt nicht vor jedem Widerſtand zurück. 28, 46; 12, 43 ꝛc. — Zuſámmen-: an einander prallen, prallend zuſammenſtoßen: Dort war ſo dichtes Sterben, | daß irr die Seelen, die von dannen wallten, | im wilden Kampfgewühl zuſammenprallten. Lenau A. 178; Unter dem Brauſen der z–den Wellen. W. 14, 52 ꝛc.

Präll-er, m., –s; uv.: ſ. Prall II. — **-heit**, f.; 0: ſ. prall I. — **-ig**, a.: 1) prall. — 2) ſteil, jäh, abſchüſſig (von Bergen ꝛc.): In dem Siebengebirge, welches p. in mehrern hohen Spitzen . . ſeine Maſſen emporhebt. Forſter Anſ. 1, 37; Während er p., faſt ſenkrecht abfällt. Humboldt KlSchr. 1, 84; 79; Anſ. 1, 49; Von den p–en Thalwänden nieder. Volger EE. 253, dazu: Die Felſen je nach ihrer P–keit. Kohl A. 3, 198.

* **Präl-udīeren** (lat.), intr. (haben): ein Präludium machen, auch tr., z. B.: Heine Verm. 1, 278; W. Luc. 6, 44 ꝛc. — **-ūdium**, n., –s; udi-en: muſikaliſches Vorſpiel.

* **Präme-ditīeren** (lat.), tr.: vorher bedenken. — **-līeren** (frz.), tr.: Kartenſp.: die von einem Andern ſpäter zu gebenden Karten vorher miſchen.

* **Prämī-e** (lat.), f.; –n; –n-: 1) eine zur beſondern Anerkennung Einem gereichte Belohnung und — verallgemeinert Extragabe. — 2) das Geld, womit man ſich in eine Aſſekuranz einkauft.

* **Prämiſſe** (lat.), f.; –n; Vorausſetzung, von der man bei einem Schluß, bei einer Unterſuchung ausgeht. G. 27, 339 ꝛc.

Prámm-e, f.; –n: 1) ſ. Pronne. — 2) = Bremſe 2: Pferde-P–n . . ein Stallmeiſterwappen. Schücking Mark. 1, 91 ꝛc. — **-en**: ſ. Pframpf.

Práng, m., n., –(e)s; 0: das Prangen, Pracht, Prunk (im Allgm. vralt.): Wer auch darüber zum P–e und leckerigen Leben 'was haben will. Kantzow 2, 396; Doch währet ihr „brang" | allhie nit lang. Waldis Pſ. 94, 5; Werder Ar. 7, 5 und mit Uml.: Mit großem „Preng". — „Pränk". Franck Weltb. 196b; Chr. 71b; Das „Brenk". HSachs 3, 3, 83d; Präng und Hoffahrt. G. 1, 127; Pränk. 13 ꝛc. u. in Zſſtzg.: Ohne Fürſten-P–e (fem.) Baggeſen 4, 83; Rings umher den Ketten-P. [die prangende Kette] von fernen diamant'nen Gipfeln. 79; Ein „Kilchenpräng" [Kirchenſchmuck]. Zwingli 2, 25 ꝛc. S. auch pfrengen, Anm.

Gepräng(-e), n., –s; -e: das Prangen (ſ. d.) und: prangende, zur Schau getragne Pracht (ſ. d.), Pomp, Prunk — zumeiſt, doch nicht immer mit dem Nbnſinn des Übertriebnen —: Mit großem G–e kommen. Ap. 25, 23; So wird aus dem ſtillen in ſich gekehrten Weſen des echten Stolzes — Geräuſch und G–e. Engel 7, 290;

Mit gebührendem [Leichen=] G–e. Fouqué Gd. 1, 114; Das groß G–e mit Bullen, Siegel ꝛc. Luther 1, 228b; Mit großem Schall und G–e. 6, 279b; Da macht der Evangeliſt eine Vorred und G. [erzählt mit vielen Worten, ausführlich — in untadelhaftem Sinne, ſ. u.: Wort=G.], wie ꝛc. 5, 346b; Wozu ſollt Gott ſonſt ſich ſichtiglich erzeigen und ſolch G. und ſonderlich Weſen machen? 6, 289a; Ohne Läuten und Deuten, Geſänge und G–e begraben. SW. 60, 297; Nicht mehr der Worte redneriſch G–e, | nur der Natur getreues Bild gefällt. Sch. 100a; 796a; Beſſer ziemte mir der Trauerflor | als das G–e bräutlicher Gewänder. 416a; Währt das Geſteche [Turnier] noch | und die [Feſt=] G–e? Schlegel Rich. II 5, 1; Ein G–e mit Reichthümern. W. 5, 198; 13, 142; Im lauten G–e des Sieges 27, 31; Ein Philoſoph oder, wie ich mich lieber ohne G–e ausdrücke, ein Freund der Wahrheit. Zimmermann Einſ. 30 ꝛc., auch zuweilen: Das Geprang. Zinkgräf 1, 278 ꝛc., vgl. Prangerei. Zſſtzg., z. B.: Geſchmückt mit Düftekranz=G–e. Rückert Nal 43; Ehren=G.; Einholungs=G.; Feſt=G.; Hals=G., Halsſchmuck. Spate; Ein Hof=G. in lichtervollen Zimmern. Uz 1, 34; Dem ſteifen kleinhöfiſchen Ceremoniell der Hofaffen, ihrem Kammerdiener=G. V. Br. 2, 113; Kleider=G.; Leich= (Günther 53), Leichen=G–e. Platen 2, 308; Thümmel 7, 179 ꝛc.; Das Nacht=G. erleuchteter Paläſte. Hagedorn 1, 83; Sein Reichthum wird ihm zum Verdruſſe, | zum Qual=G–e des Geſichts. Uz; Wo des Gewiſſens Enge | den Handſchlag ſichrer macht als alles Rechts=G–e. Haged. 1, 32; Bombaſtiſches Redner=G–e; Schau=G–e. Arndt E. 333; Rom im ſtolzen Siegs=G–e. Creuz 1, 120; Cronegk 2, 174; Triumph=G.; Phariſäiſches Tugend=G–e; Weiber=G. Fiſchart Garg. 54b; Mit mehrerm Wort=G–e will ich dieſes Leben meines Dichters nicht einführen. L. 6, 283; Rabner 3, 7; Stellen, die er mir im Voraus mit Wort=G–e ankündigte. Thümmel 6, 151; W. 34, 51; Luc. 4, 50 ꝛc.

Prángel: ſ. pfrengen, Anm.

Prángen, intr. (haben): mit entfaltetem Glanz ꝛc. die Augen auf ſich ziehen (1 ꝛc.) oder zu ziehen ſuchen (2b), ohne abhäng. Bhe (1; 2) oder mit ſolchen (3 ꝛc.), vgl. prahlen (auch Anm.), prunken: 1) allein (oder mit Ortsangabe), mit ſachl. Subj.: Die Blumen, Roſen, Tulpen p.; Wein und Eſſen prangt [ſteht da], | eh er es verlangt. G. 1, 189; Prahlſt du gleich mit deinen Wangen, | die wie Milch und Purpur p., | ach, die Roſen welken bald. Hauff; An ihrem Halsnuſter .. prangte ein großes ſilbernes Schloß. Kurz Weihn. 101; Ein edler Zug, von dem ich wollte, daß er in einem beſſern Gemälde prangte. L. Sampſ. 4, 8; Zum Strauß, | daß er prang' am weichen Mieder. Salis 70; Zürne der Schönheit nicht, daß ſie ſchön iſt, daß ſie verdienſtlos | wie der Lilie Kelch prangt durch der Venus Geſchenk. Sch. 86b (ſ. 2a); Neben ihm prangte die Rüſtung, | ... prangt' auch der Gurt. V. Il. 10, 75 ff.; So ſchön kann nie | die Flur im Lenze p. Weiße ꝛc. — 2) allein, mit perſönl. Subj.: a) unabſichtl., ſ. 1: Sch. und 3a und d, auch: Der Übelthäter prangt [ſteht zur Schau] am Halseiſen. Adelung, ſ. Pranger. — b) mit der Abſicht, ſich im Glanz zu zeigen, ſtolzieren (bei HSachs 1, 358c prenkieren) ꝛc.: Daß ich nicht achte den herrlichen Schmuck, den ich auf meinem Haupt trage, wenn ich p. [mich als Königin zeigen] muß. St. in Eſther 3, 11; Wer ſehr pranget, Der verdirbt darüber. Sir. 20, 11; Mein Feind pranget ſehr. Klag. 1, 9 und Opitz 2, 46 = triumphiert, ſ. ſieg=p. ꝛc. — c) (ſ. b) mundartl.: im Staat Wochen= (od. Prang=) Viſiten empfangen. Schm. 1, 343. — d) ſich zieren. ebd.; Bei Tiſche und im Bette muß man nicht p. [nicht blöde ſein, zugreifen]. Sprchw. Adelung; Ambraſer Liederb. 179; Der Mädchen innerſtes Verlangen, | wie fromm ſie ſind, iſt doch zuletzt — ein Mann. | Was hat ſich's da zu ſchämen und zu p.? W. 11, 172 ꝛc. (niederd. „prunken". Adelung), ſ. Pranger. — 3) (zu 1; 2a und b) mit abhäng. Präpoſ. (a—f) oder Kaſus (g, h) oder Sätzen (i): a) gw.: Mit Etwas p.; Meinſt du, du wollteſt König ſein, weil du mit Cedern prangeſt. Jer. 22, 15; Soll nicht damit im Putz gepranget ſein? Daumer 1, 225; Allgemach pranget die Matte mit Gras und farbigen Blumen. Echtermeyer 370; Laß du die Ketzer mit ihren dürftigen Buchſtaben p. [großthun]. Fiſchart B. 33a; Mit was nun werdet ihr, ihr braunen Haare, p.? Lohenſtein Roſ. 99; Ein Beet, welches mit einem Chaos der herrlichſten Blumen prangte. FSchlegel Luc. 40; Du, Wildfang, haſt dies Unheil angeſtellt | und kommſt noch gar, damit zu p.? [großzuthun, zu prahlen]. W. 10, 11; Luc. 6, 227; Zinkgräf 1. 213; 223; 266 ꝛc. — b) zuw. (ſ. a): Auf Etwas p., großthun, ſtolz ſein; Der auf ſein(en) Verdienſt ſo pranget. Olearius Baumg. 51a; Die Roſ', auf deren Zierlichkeit | ihr [o Lenz] doch am meiſten pflegt zu p. Roberthin (WhMüller Bibl. 5, 166) ꝛc. — c) Von Etwas p., theils: ſich Deſſen prahleriſch rühmend: Prange nicht von deiner Herzhaftigkeit! Olearius Baumg. 67a ꝛc., theils zur Angabe Deſſen, was Einem die Mittel zum P. oder Prunk liefert: Sie p. von euren Almoſen, praſſen mit dem Euren. 2. Petr. 2, 13. — d) In einem Schmucke ꝛc. p.; In Sammt und Seide p.; Im ewigen Kranze p. Weish. 4, 2; In Purpur pranget der Abend. Cham. 3, 272; 157; Der römiſchkatholiſche Gottesdienſt prange in ſeinem vorigen Glanze. Sch. 853a; Was in Jugend prangt, muß greiſen. Tſcherning ꝛc. — e) Vor Einem p., ſo daß er es ſieht; Dein Bild wird, der Vergänglichkeit entrafft, | ſtets jugendhell vor meiner Seele p. (1). Cham. 3, 360 ꝛc. und gw. (2b), — damit er es ſieht. Spr. 25, 6; Daß du eitel vor den Menſchen prangſt. G. 34, 330 ꝛc., auch (a): Mit Etwas vor den Leuten p. ꝛc. Verſch.: Vor Allen p., mehr als Alle, ſie überſtrahlend, ſ. 5 Fouqué und hervor=p. — f) Für Jemand p., z. B. ihm zu Ehren ꝛc.: Daß eine boshafte Hand .. Häckſel ſtreue, wo einſt .. Mailaub für ſie geprangt hatte (1). Kinkel E. 261, ſ. auch g. — g) mit (perſönl.) Dat., z. B.: Umſonſt prangt paradieſiſch die Natur | den Augen, die nicht ſehn (ſ. f). Huber (Matthiſſon E. 1, 204); Wann Hagedorn .. jede Schönheit fühlt, die nur dem Kenner prangt [ſichtbar iſt]. Uz 1, 35 ꝛc. — h) in einigen Zſſtzgn (ſ. d.) oder Verſchmelzungen ohne Präpoſ., ſ. 4 und 5. — i) zuw. mit abhäng. daß (vgl. prahlen 2f): Wenn nun die Juden in ihrem Gebiet vor Gott daher ſich rühmen und p., daß ſie der heiligen Väter edles Blut .. ſind. Luther 8, 51a. — 4) oft im ſubſt. Infin., vgl. Prunk, Gepränge, Pracht ꝛc.: Weish. 2, 9; Mit großem Prahlen und P. G. 28, 309; Ob man ſie begrübe mit allem P., Glocken und Singen. Luther 1, 283a; Nun fragt der heilige Geiſt nicht nach roth(en), braun(en) Baretten oder was des P–s iſt. 311b; Müſſt Mancher ſein Seiden, Sammet .. und allerlei P. wohl ungekauft laſſen. 314a ꝛc.; Herrlich in der Jugend P. | .. ſieht er die Jungfrau vor ſich ſtehn. Sch. 77b; Zum P. allein [nicht zum Nutzen]. V. Od. 17, 310 ꝛc. Auch in Zſſtzg. (vgl. die von Pracht und Gepränge): Das Farben=, Wort=P. (ſ. 3h) ꝛc. — 5) oft im adjekt. Partic. Präſ.: P–de Blumen, Kleider, Jungfraun ꝛc.; Durch Schönheit, Adel, Muth und Kraft | hoch=p–d er vor all den Schaaren [ſ. 3e]. Fouqué Gd. 1, 105; Sch. 22b; 25a; Das p–de Thal. 75a; Sein p–d Loos. 408b; Die Städte [werden] | aus ihrem Schutt ſich p–der erheben. 468b; Die p–de Rüſtung. V. Il. 13, 181; Die p–den Herden. Od. 12, 262; P–der Sinn [aufs P. bedachter Sinn]. 18, 180 ꝛc. — Oft (ſ. 3h) mit Bſtw.: Dieſe farben=p–de [in Farben p–de] Volksluſt. Hettner gR. 70; Im roß=p–den Land. Solger Soph. 1, 115; [Der Strom] ſilber=p–d. G. 2, 44; Die wort=p–de [mit Worten p–de, Wortgepräng machende] Majeſtät der Volksvertretung. Demokr. Stud. 165 ꝛc., ſ. Zſſtzg. — 6) Pranger, ſ. u. — 7) intr. u. tr.: Schiff.: ſ. pfrengen, Anm.

Zſſtzg., vergl. die von prahlen, ſtolzieren ꝛc., die Zeitw. der Bewegung mit „ſein", z. B.: Áb= (ſelten): hoffärtig abgehn: Jahn lacht und „brangt" ſtolz ab. Ayrer 390a. — Án=: 1) Angeprangt kommen (ſ. d. 5b). — 2) ſ. pfrengen, Anm. — Dahêr=: Fiſchart Garg. 42a; 157b; In Gold und Seiden gekleidet d. Luther 8, 200b; V. 3, 58; Il. 10, 331 ꝛc. — Dahín=: Scheit Grob. 3Ea. — Einhêr=: Die Rüſtung .., mit welcher Hektor einherprangt. V. Il. 18, 132. — Ent=: 1) intr.: prangend entſteigen ꝛc.: Wie Venus ſtolz dem Meer entprangt. — 2) tr.: des prangenden Schmucks berauben. — Er=: prangend erſtehn: Doch dort am Main erpranget nun eine werthe Stadt. Kopiſch. — Hêr= ꝛc.: Luther 8, 358a; Ward er ſo ſtolz und hoffährtig, wollte hoch h. SW. 61, 188 ꝛc.; Der Pfau | prangt herein, wie ein Hochzeitfrau. Rollenhagen Fr. 251; So gar herrlich prangen ſie herein mit ihrer Kunſt. Luther 5, 141a; Zinkgräf 1, 244 (ſ. einher=p.); Wo durch des Oſtens Thor | die große Sonne prangt hervor. V. 4, 149; Obſtbäume prangten aus bunten Blumenbeeten hervor. VWeber 2, 190; Zſchokke 8, 159 ꝛc. — Nách=: In Proceſſionen nach dem Sakrament der Mirakeln mit einer Fackel in der Hand n. Fiſchart B. 219b ꝛc. — Schāū=[2h]: zur Schau prangen oder ſtehn: Lieb hab ich das Volk, mag aber nicht | ſch. ſeinem Blick. V. Sh. 2, 134 ꝛc. — Sīeg=[2h]: mit Siegsgepränge einherziehn und dann verallgemeinert = triumphieren: Er ſah ſich um | und ſiegprangte ſtumm. Rückert Mak. 2, 28; Der ſiegprangt über des Pompejus Blut. Schlegel Sh. 2, 10; 7, 230; Nicht als Kämpfer der Fauſt ſ. wir oder als Ringer, | aber im Wettlauf fliegen wir raſch. V. Od. 8, 246; Du ſelbſt ſiegprangeſt nicht höher. Ov. 2, 313; Daß ihr .. ſiegprangt im Spott | des armen Jünglings. Sh. 3, 94; H. 2, 286; Wenn meine Weibsleute bei Tiſche von dem Jungen erzählten und über ſein Gedeihen ſiegprangten. W. Merck 2, 131; Der Pfau ſiegpranget mit ſeiner Schönheit. Luc. 6, 337 ꝛc. und nam. [5]: S–d zieht das Laſter durch die Thore. Gotter 1, 244; Ramler 307; S–der als Cäſar war. Uz 2, 201; 7; Des Zeus ſ–de Tochter. V. Od. 13, 357; S–d meines Schmerzens [darüber]. Sh. 2, 475 ꝛc., auch: Ein ſiege=p–d Grab ſoll dich empfangen. Schlegel Sh. 1, 158 ꝛc. — Um=, tr.: prangend umgeben: Natur, die üppig dich umprangt. WHumboldt 1, 375; Malven rings um=p. | mich in Farbenherrlichkeit. KMayer Lied. 278. — Ver=, tr.: in Prunk verſchwenden: Er verzehret's danach und verpranget's mit ſeinen Huren. Luther 8, 220b; SW. 26, 40.

Pránger, m., –s; uv.: 1) prangende Perſ. Am. 6, 7 (ſelten wegen 2). — 2) Schand= (oder Laſter=) Pfahl [ſ. d. und pfrengen, Anm.] zur Schauſtellung von Verbrechern, eig. und übertr., niederd. Kak (ſ. d.). Sch. 112b; Thümmel 6, 42; W. 34, 66 u. o.; An den Bankerottierer=P. ſchließen. Möſer Ph. 2, 87; An den Kirchen=P. ſtellen. Rabner 4, 249 ꝛc. Auch z. B.: Der Löwe ſchläft, der P. [die ſchändende Schauſtellung in der Menagerie] iſt zu Ende. WoMerkel (Hungari 2, 215) ꝛc. und mundartl. fem. Schweinichen 1, 214, vgl.: Die Prechel und P. SClara EſA. 2, 715. — 3) (mundartl.) Einen P. eſſen, vor der Mahlzeit eſſen, um ſich während derſelben zieren zu können. Schm., ſ. prangen 2c. — **-ēī**, f.; –en: 1) das Prangen, Geprange: Ich bin nimmer ein Menſch des Schaugepränges und der Schaurednerei, noch irgend einer P. ꝛc. geweſen. Arndt E. 333. — 2) das Prangern. — **-n**, tr.: an den Pranger (2) ſtellen: Der als Ehebrecher geprangert wird. Droyſen A. 2, 348; 33 ꝛc., ſo auch: Wer möchte ſich freiwillig ſchänden und an=p. laſſen? Arndt E. IV; Ber. XIII; 29 ꝛc.

Pránke, f.; –n: ſ. Branke.

* **Pränumer-ándo** (lat.), adv.: durch Vorausbezahlung. — **-ánt**, m., –en; –en; –en=: Einer der pränumeriert. — **-atīōn**, f.; –en; –s=: Vor(aus)bezahlung. — **-īeren**, intr. (haben) und tr.: etwas zu Empfangendes vorausbezahlen.

* **Präoccupīeren** (lat.), tr.: vor=einnehmen; Einem ein Vorurtheil einflößen.

* **Präpar-ánd** (lat.), m., –en; –en: Einer, der für Etwas vorbereitet werden ſoll, Vorbereitungsſchüler. — **-āt**, n., –(e)s; –e: Anat. und Chem.: etwas kunſtgemäß Zubereitetes: Anatomiſche P–e, zum Studium der Anatomie für die Aufbewahrung zubereitete Körpertheile; Chemiſche P–e, abſichtlich erzeugte chem. Produkte, z. B. Queckſilber=P–e ꝛc. — **-atīōn**, f.; –en; –s=: Vorbereitung. — **-īeren**, tr.: Etwas vor= oder zubereiten; refl.: ſich zu Etwas vorbereiten.

* **Präpōſ-itīōn** (lat.), f.; –en; –s=: Sprachl.: Verhältniswort. — **-itus**, m., uv., (=iti); –ſe, (=iti): Propſt (ſ. d.).

* **Prärogatīv** (lat.), n., –(e)s; –e. — **-e**, f.; –n: Vorrecht.

Práſchlot, n., –s; 0: (in Tirol) der gärende (brauſende, ſ. praſſeln, Anm.) Treberwein „aus Hülſen, Stielen und Traubenſaft". Maje 1, 441 (Grube).

Prāſem, m., –s; uv.: „mit lauchgrüner Hornblende durchwebter Quarz". Oken 1, 140; Achate, P., Karniole. G. 28, 54; 19, 327 ꝛc.; Dieſer Stein hat die Farbe eines Praſius [πράσιος] oder Präſem. L. 8, 173, auch: Praſer, m., –s; uv., ſ. Chryſopras ꝛc.

Prāſ-ens (lat.), n., uv.; uv., =éntia: Sprachl.: die gegenwärtige Zeit. — **-ént**, n., –(e)s; –e; –er (Gotter Sch. 199; Sch. 182a): Geſchenk. — **-entánt**, m., -en; -en: Einer, der Etwas zur Annahme präſentiert, nam. einen Wechſel. — **-entātion**, f.; -en; -s⸗: Präſentierung, nam. eines Wechſels. — **-entīeren**: 1) tr.: a) Etwas zur Annahme darreichen, z. B. Speiſen, Getränke ꝛc. G. 24, 44; kaufm.: einen Wechſel zum Accept vorzeigen; einen zum Kirchenamt Berufnen zur Beſtätigung vorführen ꝛc.; Zſſtzg.: Einem Etwas an⸗p., anbieten. Zinkgräf 1, 99; 3, 140. — b) Kriegsk.: (Das Gewehr) p. oder richten, es mit beiden Händen vor ſich emporhalten: Er präſentiert und ſchultert. Heine Reiſ. 1, 8 ꝛc. — 2) refl.: ſich darſtellen: Sich gut, ſchlecht p., ſich zeigen. Brant N. 91, 29. — **-énz**, f.; 0: Anweſenheit (ſ. ebd. 30, 33). — **-ēpe**, n., -s, uv.; -s; ⸗epia: Maler.: „Krippe" (ſ. d. 1b). G. 15, 204.

Präſer: ſ. Praſem.

* **Präſ-ervativ** (lat. preſerwatīw), n., -(e)s; -e: ein Mittel, wodurch einem Übel vorgebaut wird, Schutz⸗, Verwahrungsmittel, — auch: P-e, f. Schaidenreißer 43a. — **-es**, m., uv.; uv., (⸗ides); — **-idént**, m., -en, (-s); -en: der Vorſitzende: Finanz⸗, Gerichts⸗, Kammer⸗, Kanzlei⸗, Vice⸗P. ꝛc. — **-idéntin**, f.; -nen: die Frau eines Präſidenten. — **-idéntſchaft**, **-identūr**, f.; -en: Amt und Würde eines Präſidenten. — **-idīeren**, intr. (haben): den Vorſitz führen. — **-idium**, n., -s; ⸗idi⸗en: Vorſitz.

Práſs: 1) m., -es; 0: a) ſ. Braß und 2a. — b) das Praſſen, die Schlemmerei (ſ. ebd., Anm.): Auf den P. haben Acht, | ſchlemmen und demmen. Brant N. 16, 59; 48, 59; Hutten (Wackern. 3, 232^{2}); So haben die Weiber ihren P. . . Man praſſet drei, vier . . Tage aus und aus . .; wird öfter der ganze Brautſchatz verpraſſet. Kantzow 2, 405; Im Braß und Luder liegen. Uhland V. 372. Auch Zſſtzg.: Ver⸗: Verpraſſung, z. B.: Womit ſoll ich den thörichten Geld⸗V. decken? Thümmel 4, 143 ꝛc., ſ. 2b. — 2) n., -es; 0: in Zſſtzg.: Ge⸗: a) (ſ. 1a) Lärm: Mit einem G. und Mordgeſchrei. Rollenhagen Fr. 614. — b) (ſ. 1b) Praſſerei: Das ewige G. und Geſchlemme.

Práſſel, n., -s; 0: praſſelnder Lärm. 3. Macc. 5, 46, gw.: Ge⸗: Burmeiſter Gſch. 77; Was denkſt du unter dieſem ſchallenden G. von Worten? Klinger F. 337 und W. Luc. 1, 56; Ein Brauſen und G. Luther SW. 35, 290; Ein ſehr groß Gepräſſel und Getümmel. 60, 24 ꝛc.; Donner⸗G. G. 36, 96; Koſegarten Rh. 3, 11; Wort⸗G.; Wuth⸗G., womit die Etſch ihre Eishülle ſprengte. Spindler Vog. 1, 222. — **-ig**, a.: praſſelnd: Es klingt ſo recht ausländiſch, ſo recht „praßlig". Gartenl. 9, 302a, vergl. Wortgepraſſel.

Práſſeln, intr. (haben u. ſein, ſ. flattern, Anm.): den durch das tonnachahmende Wort bez. Schall hervorbringen (vgl. raſſeln, bräteln, brutzeln, ſpratzen ꝛc.) und —: ſich mit ſolchem Schall bewegen, — z. B. oft von der lohenden Flamme, dem flackenden Feuer, dem darin knatternden Holz ꝛc.: Cham. 3, 313; G. 16, 188; Hebel 3, 78; WHumboldt 3, 44; Kompert Pſl. 2, 200; Lewald W. 1, 374; Müllner 2, 144; Roquette Hühn. 140; Sch. 32a; 56a; 78b; V. Od. 9, 390; Er ſieht den flammenden See vor ſeinen Augen p. W. 15, 89 ꝛc., ferner (ſ. brutzeln): Brenzelt's und praſſelt's . . wie von Eierkuchen. Gutzkow R. 1, 69; Praſſelt's in der Pfann', | ſo legt die Bratwurſt drein. Hebel 2, 170 ꝛc.; Statt der feierlichen hellbrennenden Kerze praſſelt [kniſtert ꝛc.] ein elendes Talglicht. Hippel 4, 106 ꝛc., ferner (vgl. raſſeln): Sie fahren daher, daß der Harniſch „braſſelt". Jer. 46, 22; Es raſſeln und p. die Schellen [des Tambourins]. Brentano (Echtermeyer 581); Die erſte Salve praſſelt. Freiligrath Ça 48; Plötzlich ſtürzt . . | p-d ein geſchwinder Regen | reifer Eicheln von dem Gipfel. Gleim 3, 427; Vom Gipfel | p. Steine | durch die Haine. G. 2, 23; Phöbus' Räder rollen p-d. 12, 5; Daß Alles vor ihm und hinter ihm her „praſſelte" und krachte. Luther 8, 261b; Der Donnerſtrahl, der p-d aus der Wolke fährt. Nicolai 6, 95; Rollte der Wagen p-d durch die engen Pforten. Pfarrius Soonw. 23; Ein ſcheußlich P. durchfährt das ganze Schloß. Neithard 48; Gewirbelter Regen mit Donner praſſelte. V. 2, 161; Daß der Sturz [des Regens] ins Kübel praſſelt. 4, 163 ꝛc., auch zuw. — vgl. (Wort⸗)Gepraſſel — in lautſchallenden Worten ſich äußern: Weil der Vf. . . praſſelt, er habe ꝛc. Pröhle Z. 217, vgl. 246.

Anm. Tonw., ſ. Braß, Anm. und vgl.: Daß Alles praſſt und krachet. Lobwaſſer Pſ. 68; Der König mit großem Praſſen [Lärm, Schall ꝛc.] | ſprang auf die Hausthür nach der Gaſſen. Rollenhagen Fr. (ſ. Praß 1a und 2a) und (Gärtn.): Die Nelken praſſen = ſie platzen auf und: Praſſer = Platzer 1, volle Nelke mit aufplatzendem Kelch, ferner: Ein mächtiges Proſſeln in dem Tiegel. Arnim 301 (ſ. Schwäb. 100); Wann das Pulver laut kracht, braſchlet, knirſchet. Fronsperg Kriegsb. 1, 152a (ſ. Schm. 1, 265 und Praſchlot, raſcheln ꝛc.); Pratzlet es aber über ſich, Das iſt ein Zeichen, daß Salz dabei iſt. Büchſenmeiſt. 18; Als die Dorn braſtelent unter dem Feuer [Pred. 7, 7]. Keiſersberg Sünd. 54a; Sein Red praſtelt, als wenn ein Gewölb einfällt. Franck Sprchw. 1, 15a; Praſtlen und krachen. HSachs 3, 1, 230c; Mit großem Praſtlen zerſprengt. Stumpf 131b ꝛc., mhd. brasteln; Sein laut Gebräſt [Lärm]. Droyſen A. 2, 67, ſ. breſten, berſten und Schm. 1, 266; ferner (ſ. o.) raſcheln, ſpratzen, brudeln, ſprudeln, brutzeln ꝛc., auch: prattern.

Zſſtzg. wie bei ähnl. Tonw., z. B.: Áb⸗: Sommergewitter mit . . dem raſchen A. eines Stromregens. Kürnberger Am. 406. — Án⸗: Angepraſſelt kommen [ſ. d. 5b]. Bechſtein Sag. 482. — Áuf⸗: 1) empor⸗p.; praſſelnd auffahren: Eh . . die große Girandole aufpraſſelt. Gutzkow R. 6, 52; Ließ eine Anzahl . . Verwünſchungen . . a. 7, 220; Das a-de Repphuhn. JP. 9, 141; Aus denen . . ein a-der Schwärmer ſchießt. 31, 76; Ein a-der Franzoſe. 19, 48; 57, 88; Bei jedem Anlaß in kindiſche Flammen a. Sch. 171b; Ein Feuer, welches . . himmelan mit Getös aufpraſſelte. V. Ge. 2, 306 ꝛc. — 2) ſich praſſelnd öffnen: Ich höre die Thüre „aufpraſteln". Eybe Plaut. 183b. — 3) Dazu: Unter plötzlicher Aufpraſſelung aller Baracken im Schloßraum. HKleiſt E. 1, 53. — Durch⸗, tr.: praſſelnd durchdringen: Die Flamme durchpraſſelt die leichten Holzſchuppen. — Empōr⸗: Die Gluth, die nun um ſo gewaltiger emporpraſſelte. Prutz GſchTh. 56. — Er⸗: zu praſſeln beginnen. — Hêr⸗ꝛc.: So praſſelt das Feuer heran mit ſauſenden Flammen. V. Il. 14, 396; Sein Kopf war wie ein Rakete mit Sternſatz, ſo blitzte und praſſelte es draus hervor. Höfer Leb. 27. — Nāch⸗: Das Geſindel, huſch, huſch, huſch! | kam hinten nachgepraſſelt. B. 15a. — Nīeder⸗: Das N. von Fenſterſcheiben, die in dem Wetter zertrümmern. Gutzkow R. 5, 104; Daß Burgen auf den Schloßwart n. Tieck Mak. 4, 1; Stahr Weim. 259 ꝛc. — Ver⸗: unter Praſſeln vergehn, verſchwinden: Luftgebilde, die wie Feuerwerke ſchön blenden, aber auch im Nu v. Gutzkow R. 5, 111 ꝛc. — Zer⸗: praſſelnd zerberſten: Ein Koloß | von Burg zerpraſſelte. Thümmel Kil. 2. — Zuſámmen⸗: praſſelnd zuſammenſtürzen. Kürnberger R. 2, 92.

Práſſ-en: 1) intr. (haben): a) (ſ. Praß 1b) ſchlemmen, ſchwelgen, in üppig verſchwenderiſchem Vollgenuß leben: Sie p. von euren Almoſen. Judä 12; Ihre Weiber „braſſen" davon. Baruch 6, 27; Bracht er ſein Gut um [durch] mit P. Luk. 15, 13 u. o.; Brant N. Kap. 16; G. 5, 54; 274; Sch. 251b; [Die Werber] führen ein ſo unverſchämtes P. und Weſen. Schaidenreißer 3a ꝛc. — b) ſ. praſſeln, Anm. — 2) tr.: a) wie ſchmauſen ꝛc.: Die praßten gut Kapaunen. Franck Weltb. 222b. — b) mit Angabe der Wirkung auch refl.: Fremde . ., die uns fetter und reicher p. [deren P. uns bereichert]. Klinger Th. 3, 111; Man praſſt mich arm. Müllner 5, 145; Jenem Reichen, der zum Armen ſich gepraſſt. Rückert BE. 11 ꝛc. — 3) Zſſtzg. z. B.: Sein väterliches Erbtheil auf⸗p., ver⸗p.; Durchpraßte Nächte; Nachdem er ſein Erbtheil durchgepraßt, p-d durchgebracht und nam.: Ver⸗p., p-d verbringen, vergeuden, ſowohl Zeit, als nam. Geld, Gut, Kräfte ꝛc.: Der ſammelt's . . und Andre werden's „verbraſſen". Sir. 14, 2; Verpraſſt ſein Mark in ſchnöder Wolluſt Schoß. Falk Menſch 11; G. 11, 30; Hang zum Ver⸗p. Gotter 1, 38; Luther 5, 413b; Von den . . Buben auf das allerunverſchämteſte verpraſſet und verpranget. SW. 26, 40; Im leeren Zeit⸗V. Platen 2, 141; Nächte verpraſſt. Sch. 129a; Was . . Tauſende gewiſſenlos | in ſchwelgenden Umarmungen verpraßten, | . . Männerkraft. 253b; Damit . . das Gut ihm Fremde ver⸗p. V. Od. 13, 417; Wie man . . den Wein ausſchöpfend verſchlingt und die Speiſen verpraſſet. 16, 110; H. 2, 273; Könige, welche das Vermögen ihrer Unterthanen . . in den ungeheuerſten Ausſchweifungen der Üppigkeit verpraßten. W. 8, 97; 32, 36 ꝛc. — **-er**, m., -s; uv.: 1) Einer, der praſſt, vgl. Schwelger, Schlemmer, Verſchwender: Sir. 18, 33; B. 90a; L. 1, 163; Muſäus M. 2, 7; Der ich mäßig bin und gebe | mich . . für einen ſchlechten P. Platen 4, 271; Mit fremdem Gut iſt leicht ein P. [freigebig ꝛc.] ſein. 3, 206; Sch. 263a; V. Ländl. 4, 689 ꝛc.; Der Ver⸗P. des väterlichen Erbes. — 2) ſ. praſſeln, Anm. und Platzer 1. — **-erēi**, f.; -en: das Praſſen, Treiben eines Praſſers, vergl. Schwelgerei, Schlemmerei. Kirchhof Wendunm. 212b ꝛc. — **-eriſch**, a.: in der Weiſe eines Praſſers, verſchwenderiſch: Ein p-es Leben ꝛc.; Dann iſt dies „Soll" ein p-er Seufzer, | der lindernd ſchadet. Schlegel Haml. 4, 7 ꝛc.

Präſt ꝛc.: ſ. Braſt und praſſeln, Anm.

* **Prä-ſtabilīeren** (lat.), tr.: vorbeſtimmen. — **-ſtabilismus**, m., uv.; 0: Lehre von der herrſchenden Vorbeſtimmung Gottes. — **-ſtánda**, pl.: das zu Leiſtende, die zu fordernde Leiſtung: P. präſtieren. — **-ſtánt**, m., -en; -en: Orgelb.: auf dem Sims des Orgelgehäuſes ſtehnde Pfeife, ſ. Prinzipal. — **-ſtánz**, f.; 0: 1) Vorzüglichkeit, Vorrang. — 2) Leiſtungsfähigkeit, nam. (vgl. Potenz) in den Werken der Venus. Zelter 2, 20. — **-ſtatiōn**, f.; -en: Leiſtung; Abgabe. — **-ſtīeren**, tr.: Etwas leiſten; entrichten. — **-ſumīeren**, tr.: aus Wahrſcheinlichkeitsgründen Etwas vorausſetzen. — **-ſumtiōn**, f.; -en: die für eine Annahme ſprechende Wahrſcheinlichkeit. W. Luc. 5, 162 ꝛc. — **-ſumtīv**, a.: muthmaßlich. — **-tendént**, m., -en, (-s); -en: Einer, der — auf ein nach ſeiner Meinung begründetes Anrecht ſich ſtützend — Anſprüche auf Etwas erhebt, ſo nam.: Kron⸗P. und dafür: Der Fröſche P., | der Storch. Lichtwer 103 ꝛc.; ferner z. B.: Solche P-en an den dichteriſchen Epheu. W. HB. 1, 74 ꝛc. — **-tendīeren**, tr.: auf Etwas, wozu man ſich berechtigt glaubt (oft ohne es zu ſein), Anſpruch machen, es fordern. — **-tenſiōn**, f.; -en; -s⸗: Anſpruch, den man auf Etwas macht, nam. unbegründeter; Anmaßung: G. 9, 290 ꝛc.; Du muſſt auch P. machen, ein Stutzer zu ſein. W. Luc. 6, 28, muſſt dafür gelten wollen. — **-tentiōs**, a.: anſpruchsvoll: Der prätentiös Prätentionen bekämpft. G. 10, 191.

Präter, m., -s; uv.: öffentlicher Luſtwald, nam. in Wien (v. ſpan. prado). G. 11, 184 ꝛc.

* **Prätērit-um** (lat.), n., -s; ⸗a: Sprachl.: vergangne Zeit.

* **Präter-própter** (lat.), adv.: annähernd, ungefähr.

* **Prätéxt** (lat.), m., -es; -e: Vorwand.

* **Prätika** (it.), f.; 0: Schiff.: die Freiheit zu landen und abzuſegeln. HSmidt gL. 2, 87.

* **Prät-or** (lat.), m., -s, ⸗ōren; ⸗ōren: im alten Rom die dem Rang nach auf den Konſul folgende obrigkeitliche Perſ.; heute zuw. = Stadtrichter. — **-oriāner**, m., -s; uv.: Einer von der Leibwache der röm. Kaiſer.

Prátſch! interj.: = bratſch (vgl. platſch, patſch, klatſch ꝛc. und ſ. nam. auch für das Folgende Stalder 1, 219): Trat ich mit einem Eimer Waſſer hinein und goß ihn, p.! über den Lebloſen. Brentano Wehm. 134 ꝛc., ähnlich: Pratz! eine Ohrfeige. Dies P. . . Mit einem Pratz bewillkommet. Hippel Leb. 1, 270. — **-e**, f.; -n: Klaue, Tatze. G. 6, 159, vgl.: Die Pratze eines Seebären. Falk G. 48; Die zum Sprung erhobne Pratze. Neithard 357; 358 ꝛc.; Pratz'l [Händchen]. Spindler Vog. 1, 114 ꝛc., häufiger Bratze (ſ. d. und Weinhold 73a). Ungw.: Prätſche ſtatt Bratſche II. Merck's Br. 2, 162.

Prätſch, m., -es; -e: klatſchender Schlag, Patſch, Klaps. Stalder. — **-e**, f.; -n: Werkzeug zum klatſchenden Schlagen, z. B. Fliegenklatſche ꝛc., vgl. Pritſche, Britſche und eine durch (ſchallendes) Schlagen bewirkte Wunde ꝛc. ebd., vgl. Platz II 3a. — **-en**, intr. (haben) und tr.: klatſchen; klatſchend ſchlagen oder ſtrafen ꝛc.: Die Rede prätſchte nur an ihn und zerbröckelt blieben die Worte ihm am Ohre liegen. Gotthelf Sch. 216; Wie Das täſcht und prätſchet, hätte jeder Streich einen Mann gefällt. Oberamt. 26 und ſo auch: Prätſch⸗ oder Pantſchmaſchine [für Wäſche]. Die Bläuel werden darin in derſelben Weiſe durch eine Welle mit Däumlingen wie die Schwanzhämmer eines Hammerwerks bewegt, während die

Tafel, worauf die zu p–den Zeuge liegen, beweglich iſt. Knapp Techn. 2, 694.

Prátſchig, a.: plump, breit, ſ. bratſchig und vgl.: Sie ſendet ihn abſichtlich, damit ich pratzig [patzig, übermüthig-ſtolz] gegen ihn ſei. V. Sh. 2, 355, ſ. Brem. Wörterb. und Bernd.

Prátten, intr. (haben): mit ſchallenden Worten ſprechen, ſchwatzen, plappern: Faſelt und prattet und ſchnattert. Tieck GſN. 1, 129.

Anm. S. engl. prate, prattle, niederd. pratte(l)n, ſchleſ. prätzeln ꝛc., vgl. praſſeln, Anm. und prätſchen (vgl. waſchen, Gewäſche ꝛc.). Verſch.: pratten: (mundartl.) ſchmollen. Kinkel E. 140, doch vgl. protzig.

* **Prätūr**, f.; –en: Amt; Amtslokal des Prätors.

Prátz ꝛc.: ſ. praſſeln, Anm., Pratſche und protzig. — **Prätzel**: Brezel. Dingelſtedt 51 ꝛc. — **Präumchen**: ſ. Pflaume, Anm. — **Präuſchen** ꝛc., **präuſten**: ſ. brauſchen und pruſten.

* **Präv-alatiōn** (lat. präw–), f.; –en: kaufm.: Speſennachnahme. — **-aliēren**: 1) intr. (haben): das Übergewicht haben. — 2) refl.: kaufm.: ſich vorweg in der Auslage der Valuta decken, Speſen nach- oder wahrnehmen. — **-arikatiōn**, f.; –en: Pflichtverletzung, Treuloſigkeit ꝛc. Sealsfield TrN. 1, 30. — **-enire**, n., –s; 0: das Kreuzen von Jemandes Abſicht dadurch, daß man das von ihm Gewollte früher thut, beſ.: Das P. ſpielen. Sch. 140b ꝛc. — **-eniēren**: 1) intr. (haben): das Prävenire ſpielen. — 2) tr.: Einen p., ihn von Etwas vorher benachrichtigen, damit er ſich danach richte. — **-entiōn**, f.; –en: 1) vorgefaßte Meinung. — 2) warnende oder als Richtſchnur des Verhaltens dienende Benachrichtigung. — 3) Maßregel gegen etwas Vorgeſehnes, Vorbauung. — 4) Rechtsſpr.: das, wo mehrere kompetente Gerichte ſind, über ihren Anſpruch auf eine Rechtsſache entſcheidende erſte Einſchreiten eines Gerichts. — **-entīv**, a.: vorbauend, vorbeugend, nam. als Bſtw., z. B. P.-Maßregel ꝛc.

Prárer, m., –s; uv.: (in Tirol) Knecht des Fürſetzers (ſ. d.). Spindler Vog. 2, 408; 348.

* **Práxis** (gr.), f.; 0: 1) die praktiſche Anwendung, die Ausübung einer Kunſt, vgl. Praktik 1a und als Ggſtz. Theorie: In der P. iſt Das ganz anders als auf dem Papier, im wirkl. Leben ꝛc.; auch: das im Leben Übliche, Erfahrungsmäßige: Die ganze Maſchine der üblichen Geſellſchafts-P. Gutzkow R. 9, 543. — 2) (ſ. 1) der Geſchäftskreis und die Thätigkeit eines Anwalts oder Arztes: Dieſer Anwalt (Arzt) hat eine große P. [viel Klienten, Patienten] ꝛc.

Prāzel: ſ. Brezel. — **Preamel**: ſ. Präambel.

Preciōs (frz.), a.: (eig.) koſtbar (ſ. pretiōs), — dann aber: geziert, vgl. affektiert: Welche kokette p–e Theaterfarbe hat die Unſchuld der Gurly! Devrient 3, 228; P–e Vornehmthuerei. Holtei Jahr. 1, 310 ꝛc., vgl.: Gleich der koſtbaren [ſ. d. 3b] Spröde. Zachariä 1, 193.

Prēdig: 1) f.; –en: ſtatt Predigt (ſ. d.), z. B. Luther SW. 26, 255; Matheſius Lthr. 137b; HSachs G. 1, 186; Ihre Kirchen und P–en. Weidner 36; Zwingli 3, 2; 6 ꝛc., ſ. Schm. — 2) n., –es; 0: in Zſſtzg.: Ge-: das Predigen, nam. tadelnd: Auf luſtige Sonntage, auf menſchliches G–e! Lewald W. 1, 155; Mit allem deinem G–e. JGMüller Lind. 1, 60; Das ewige Sitten-G. ꝛc.

Prēdigen, intr. (haben), tr. und refl. (ſ. 3): 1) als geiſtlicher Lehrer einen Vortrag (Predigt) halten, Gottes Wort verkündigen: Wer predigt heute?; Was, worüber, wovon hat er gepredigt?; Über einen Text p.; Buße p.; Das Kreuz (ſ. d. 2b) oder einen Kreuzzug p.; Abraham predigte von dem Namen des Herrn. 1. Moſ. 12, 8; Johannes predigte von der Taufe, der Buße. Mark. 1, 4; Sie predigten, man ſollte Buße thun. 6, 12; Paulus predigte das Reich Gottes. Ap. 28, 31; Daß ich nicht den Andern predige und ſelbſt verwerflich werde. 1. Kor. 9, 27; Alsdann will ich den Völkern p. laſſen mit freundlichen Lippen. Zeph. 3, 9 ꝛc.; Daß die Religion Manchem .. Erquickung iſt. ... Tauſende, denen ſie es nicht ſein wird, gepredigt oder ungepredigt. G. 14, 105; Beſtimmt mir die Zeit, wenn der heil. Geiſt aufgehöret hat, an die Herzen zu p. 256; Daß ſie Chriſtum nicht gekreuzigt noch geſtorben hätten gepredigt. Luther 8, 16a, heute gw.: Chriſti Kreuzigung und Tod, — oder: Daß ſie gepredigt hätte, Chriſtus ſei nicht gekreuzigt ꝛc., ſ. d. Folg. — 2) (ſ. 1) verallgemeinert, mit verſch. in einander greifenden Nüancen, z. B.: a) laut verkündigen: Er predigte durch die ganze Stadt, wie große Dinge ihm Jeſus gethan hatte. Luk. 8, 39; Jer. 52, 7; Wäre dein Ohr nicht für Wahrheit taub, dieſe Steine würden ſie dir gepredigt haben. G. 31, 6; Wie ſehr die Nachwelt ihre Namen predigt. Platen 4, 163; Die einzige Moral im ganzen Buche, die man nicht längſt auf allen Dächern p. gehört hat. W. 34, 29 ꝛc. (ſ. f). — c) Lehren geben, nam. in der Weiſe und im Ton eines Predigers über Gethanes ſcheltend und eifernd und in Bezug auf das zu Thunde ermahnend ꝛc.: Beiſpiel predigt beſſer als Lehre. Forſter Br. 1, 341; (Einem) Moral, Sitte, Tugend p.; Als ſie mir auch darauf Moral, ewig Moral und immer Moral predigte. Gutzkow R. 4, 18; Glückliche Menſchen, denen nicht Gehorſam und Unterordnung als die erſte Pflicht gepredigt und anerzogen worden. Lewald Ferd. 1, 347; Der hat gut p. und von Verleugnung ſagen, | der ſelber keine Sorgen hat. Lichtwer 108; Mendelsſohn 4, 2, 215; Fluch .. Jedem, der | Knechtſchaft prediget! [lehrt, man müſſe Knecht ſein ꝛc.]. Platen 2, 214; Aber um aller Wahrheiten willen, die er ihnen täglich und oft mit großer Freimüthigkeit predigte, geſchah nicht eine einzige Thorheit .. weniger. W. 17, 105 ꝛc., ſ. d. — d) (ſ. c und Gardinenpredigt) insbeſondre von den Scheltreden ꝛc. der Ehefrauen: Bald lärmet der Pfarrer, bald predigt mein Weib. Hagedorn 3, 96; Ergreift er denn ein Weib geſchwätzig, | die predigt ihm. HSachs G. 1, 23 ꝛc., auch: Männer laſſen ſich nicht gern p. Karſchin Leb. 63 = ſie haben es nicht gern, daß man ihnen predigt. — e) zuw. auch nur: eifrig ſprechen, z. B.: Kinder, der Kaffe wird kalt; ihr prediget immer und ewig. V. 1, 32. — f) ſprchw.: Tauben Ohren (ſ. d. 7) p., vgl. a: Gelehrten iſt gut p. (vgl. 1 u. 2b), wer eine Sache verſteht, Der iſt leicht und ſchnell zu unterweiſen ꝛc. W. 1, 193 ꝛc. — 3) tr. und refl. zu 1 und 2, mit Angabe der Wirkung: Sich heiſer, ſich müd' und matt [oder ab-], die Lunge aus dem Leibe (ſ. d. 3g), ſich in ſolchen Eifer (Viſcher Äſth. 1, 424), die Zuhörer in Schlaf p. ꝛc.; Es wird ihnen nicht auferlegt, Pharaonem weich oder hart zu p. [p–d zu erweichen oder zu verſtocken]. Luther SW. 35, 40; Göze verfolgte ſeinen Kollegen Alberti mit dem grimmigſten Verketzerungshaſſe und predigte den wackern Mann endlich zu Tode. Matthiſſon E. 1, 335; Herr Bürger predigte mir mit den erſten Worten das Choralbuch aus der Hand. JP. 3, 77 ꝛc. — 4) Dazu: a) Prediger, ſ. u. — b) Predigung, gw. das P.

Anm. Aus latein. prædicare (ſ. Prädi-cieren, -kant, -kat), ahd. predi(g)ôn, mhd. bredigen. Dazu: Prediger, ahd. predigâri, mhd. bredigære, ferner Predigt, früher Predig (ſ. d.), ahd. prediga, mhd. bredige. — Veralt. Gepredegt. Luther 8, 11a ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Áb-, z. B.: 1) Etwas her-, herunter-p. — 2) Sich a. [3]. — 3) [3] Das Volk iſt von dieſem Werk [des Betens] durch ſtetes Schreien ſo fern abgepredigt [durch das ſchreiende Predigen davon abgebracht]. Wicel Beten 4b. — Án-: z. B.: 1) die Predigt beginnen. — 2) Einen a., ihn predigend anreden, auf ihn ein-p. Holtei Nobl. 1, 29; JP. 31, 30. — 3) Einem Etwas a., predigend oder laut anpreiſen. Wackenroder Kl. 103. — Āūf-: ſ. ein-p. 4. — Āūs-: 1) die Predigt beendigen [1 und 2c]. — 2) Etwas predigend ausſprechen, verkündigen. Luther 1, 30b. — 3) [3] Einem Etwas a., durch Predigen austreiben. — Be-: 1) Land und Leute (Luther 6, 222a), das Volk (2, 99b) ꝛc. b., ihnen predigen; Er war über ſeine Faſſungskräfte von ihr bepredigt und geängſtigt worden. Enſe Tag. 3, 280. — 2) Einen b., ihn zum Ggſtd. der Predigt, z. B. der Leichenpredigt machen. Hippel 3, 110; Jahn B. 143. — Dúrch-: z. B.: Wieder von vorne anzufangen und dieſelben Materien wieder durch-zu-p., die ich ſchon einmal für die Kanzel bearbeitet. Bahrdt 3, 52. — Ēin-: 1) intr.: Auf Jemand e., predigend einſtürmen. Stahr Nat.-Z. 8, 3. — 2) tr. [3]: Einem Etwas e., es ihm durch Predigen beibringen, einpflanzen ꝛc.: Hagedorn 2, 55; Immermann Card. 16; Lichtenberg 3, 447; JGMüller Lind. 4, 245; JP. 1, 167; Sein Anblick, ſeine Sache würde Steinen | Vernunft e. Schlegel Haml. 3, 4; Tieck GſN. 1, 23; Uz 1, 125; V. 1, 64; Was ihm ſein Hofmeiſter von Kindheit an als heilige Wahrheit eingeflößt, eingeſungen, eingepredigt und eingeprügelt. W. 17, 160 ꝛc. — 3) refl. [3], z. B.: Haben ſie ſich eingepredigt in die Herzen ihrer Gemeinde, dann gelüſtet ſie eine fettere Pfründe. Goldammer Lith. 31 ꝛc., auch bloß: Sich e., ſich in dem Predigerberuf heimiſch machen. — 4) tr.: Einen e., ſcherzh.: ihn in Schlaf predigen, — Ggſtz.: Einen auf-p. durch lautes Predigen wecken. — Ēr-: Etwas durch Predigen erhalten, gewinnen. — Hêr- ꝛc.: z. B.: Langweiliges Zeug h.; Wie uns unſre Philoſophen von den Dächern herab-p. W. 17, 162; Keiner predigt zwar die Mängel, | die ſie trägt aus ihr heraus. Tiedge Ep. 1, 32; Deine Propheten haben dir gepredigt loſe Predigt, damit ſie dich zum Lande hinauspredigten. Klag. 2, 14; Die Zuhörer hinaus-p. [durch ſeine Predigt vertreiben]. Ruge Rev. 2, 257; Sein Koncept herunter-p.; Daß ich den Brief recht herunterpredigte [im Predigerton las], wo es ſich ſchickte, pauſierte ꝛc. Möſer Ph. 3, 20 ꝛc., ſ. nieder-p. — Lōs-: z. B.: Auf Jemand l., ſ. ein-p. ꝛc., auch [3]: Einen l., durch Predigen befreien ꝛc. — Nāch-: z. B.: Schüler, die gläubig auch die Irrthümer des Meiſters n. — Niēder- [3]: zu Boden predigen, durch Predigen unterdrücken, bezwingen ꝛc., z. B.: Leidenſchaften (Bode Empf. 2, 83), das Herz einer Tochter mit Maximen (Freiligrath SW. 4, 191) ꝛc. — Ver-: mit Predigen verbringen, z. B.: Die Zeit v. ꝛc., auch refl.: Da er ſo weit ſich verſtiegen und verpredigt hatte, daß der Papſt könnte Unrecht thun. Luther 6, 497b, ſich predigend ſo weit vergangen, zu behaupten, daß ꝛc. — Vōr-: Einem Etwas oder von Etwas vor-p., ſo daß und damit er es hört, glaubt, ſich zu Herzen nimmt, ſich darnach richtet ꝛc. Heinſe A. 1, 274; Lichtenberg 4, 129; Möſer Ph. 1, 252; Rabner 3, 37; Keine Verführungen ſind dem Frauenzimmer gefährlicher, als wenn man ihnen von dem Werthe ihrer Tugenden .. und von unſern unſträflichen Abſichten vorprediget. 58; Ich habe ja immer an dir ermahnt und dir vorgepredigt. Tieck N. 1, 20 ꝛc. Bei Ältern: Fur-p. Luther 6, 357b; für-p. 5, 368b; Opitz 2, 50 ꝛc. Seltner: predigen, damit ein Andrer ſich daran ein Muſter des Vortrags ꝛc. nehme. — Wég-: z. B. ohne Anſtoß predigen: Glatt w.; Er predigt dir ſeinen Stiefel [ſ. d.] weg, daß es eine Art hat. Rabner 3, 38 ꝛc. und [3]: Eindrücke, die weder die Philoſophie wegzuvernünfteln, noch die Religion weg-zu-p. vermag. Gotter 3, 17.

Prēdiger, m., –s; uv.; = (-in, f.; –nen): 1) ein zum Predigen Berufner, z. B. durch Gott, den göttl. Geiſt, — ſo in der Bibel oft als Bez. der Verkünder des göttl. Wortes, der Propheten, Apoſtel ꝛc., — auch zuw. von Perſonif.: Die Stimme eines Predigers in der Wüſten. Jeſ. 40, 3; Ein P. und Apoſtel. 2. Tim. 1, 11; 4, 5; Zion, du P–in, ſteige auf einen Berg ꝛc. Jeſ. 40, 9; Der Geſchöpfe Heer .. | ſind P. von Gott, die dich ſein Daſein lehren. Lichtwer 224; Chriſtus macht eine P–in aus ihr, daß ſie muß eine Meiſterin und Lehrerin der lieben Apoſtel ſein. Luther 5, 317a; Der erhabne P. des Berges [Chriſtus, ſ. Bergpredigt]. Sch. 410a ꝛc. Auch als Titel eines Buchs in der Bibel: Der P. Salomo. — 2) (ſ. 1) in den heutigen Vhen ein Geiſtlicher mit dem Beruf zu predigen, z. B. in der kathol. Kirche predigende Mönche (vgl. Prieſter), nam. aber in der proteſtant., wo das Predigen eine der Hauptobliegenheiten der Geiſtlichen iſt = Geiſtlicher, vgl.: Was auch der Pfaffe [ſ. d.] ſinnt und ſchleicht, | der P. ſteht zur Wache. G. 2, 257; Fünf Prieſter oder (damit die in Kurland herrſchende lutheriſche Kirche kein Ärgernis nehme) P. Hippel Leb. 1, 25 ꝛc. So: P–in, Frau des Predigers, daneben: Die Frau [ſ. d. 5] P. — 3) verallgemeinert: Einer der (Etwas) predigt (ſ. d. 2), z. B.: Die P. des Vorurtheils. G. 26, 110, die es verkünden und dafür eifern ꝛc., vgl. Zſſtzg.: Moral-, Sitten-, Tugend-P., der Moral predigt (ſ. d. 2c). — 4) übertr. auf einige Thiere, z. B. ein Vogel, Rhamphastos pica; eine Art Affe, Stentor guariba, P.-Affe.

Zſſtzg. zahlreich zu 2, nam. nach Ort und Zeit der Wirkſamkeit, vgl. die von Predigt, Kirche, Gemeinde, Gottesdienſt, ferner die von Paſtor, Pfaffe, Prieſter ꝛc., z. B.: Abend-P. G. 32, 242; Bau-P., für Baugefangne; Berg-P., der Bergleute in einer Bergſtadt, ſ. auch Bergpredigt; Charwochen-P. G. 21, 21; Dom-P.; Ein armer Dorf-P. Thümmel 7, 155; Feld-P., Regiments-P. Rabner 3, 39; Faſten-P.; Feſt-P.; Aus einem ſchlechten Royaliſten ein ſchlechter Freiheits-P. [3] geworden. Enſe Denkw. 5, 352; Früh-P.; Weil der Kardinal mit der Gänſepredigt alle Welt äffet, will ich auch ein klein Gänſepredigtlin thun .. Ich bin itzt ein Gänſe-P. Luther SW. 32, 39; Gaſt-P. [in einer fremden Gemeinde predigend]. Fichte 8, 246; Gefängnis-P., ſ. Bau-P.; Haupt-P.; Haus-P.; Hof-P.; Irr-P. JP. 36, 52, ſ. Irrlehrer; Land-P., Dorf-P., Ggſtz. Stadt-P.; Satiriſche Lehrdichter und Lehr-P. [3]. H. 11, 203; Den überflüſſigen Lobe-P–n [3, Lobpreiſern] und unnützen Schwätzern. Luther 1, 487a; Lügen-P. Mich. 2. 11, vgl. Irr-P.; Lumpen-P. Luther SW. 63, 25, vgl. Lump 2; Metten-P.; Miſſions-P.; Moral-P. [3]; Ein armſeliger Nach-P. [3, Nachſchwätzer]. Arndt E. 337; Nachmittags-P. CFBahrdt 3, 24; Hielt der Regiments-P. ſeine Feldpredigt. Freytag Bild. 2, 65; Schiffs-P.; Schloß-P.; Du pflegteſt gern den Sitten-P. [3] | zu machen, ſchalteſt mich, daß ꝛc. Sch. 400b; Spital-P.; Traum-P. [vgl. Irr-, Lügen-P.]. Luther 1, 266b; Tugend-P. [3]; Veſper-P.; Wie glatt und klingend warm die Worte dieſer Volks-P.! [3, vgl. Volkslehrer]. Platen 6, 45; Freytag Bild. 1, 262; Der falſchen Winkel-P. Eyring 2, 545; Luther SW. 35, 59.

Prēdigerhaft, a.: in der Weiſe eines Predigers. Auerbach Tag. 109, vgl.: Die Glückwünſchungsrede hat etwas entſchieden Predigthaftes. Danzel 24.

Prēdigt, f.; –en; -: der Vortrag eines Predigenden (ſ. d. 1; 2), nam. und zunächſt eines berufnen und angeſtellten Predigers (ſ. d. 1; 2), vgl. Predig und Kanzelrede: In, unter, während der P. [des Gottesdienſtes]; Eine P. entwerfen, ausarbeiten, memorieren, lernen, halten; Deine Propheten haben dir gepredigt loſe P. Klag. 2, 14; Jon. 3, 2; Eine lächerliche P., die hie S. Paulus thut. Luther 6, 232a; Die P., die S. Paulus gerne führet und treibt. 233a; Der Gottloſen P. [Rede, Rath] richtet Blutvergießen an. Spr. 12, 6; Die P., die ich halten [die Zeitung, die ich melden] will, iſt gut; | doch juſt noch von den Dächern taugt ſie nicht. Fouqué Dr. 1, 215; Foderſt du von einem Dichter | nur P–en [Lehren, Ermahnungen] von keuſcher Pflicht. Nicolai 1, 257; Die Frau hält ihrem Manne eine lange P., ihn ſcheltend, ſtrafend, ermahnend (ſ. Straf-, Gardinen-P. ꝛc.).

Zſſtzg. zahlreich, nach Zeit, Ort, Anlaß, Gelegenheit, Inhalt der P., vgl. die von Rede, Prediger und die verſch. Feſte (ſ. Spate 1471 ff.), z. B.: Abend-P. Luther 3, 183; Abendmahls-P.; Abſchieds-P. Lewald W. 2, 212; Advents-P.; Antritts- oder Anzugs- (Rabner 4, 28) P.; Eine finſtere Sack- und Aſchen-P. Schwegler 2, 582; Aſchermittwochs-P.; Beicht-P.; Chriſti Berg-P.; Der Bergmeiſter .. war nicht zu Hauſe, ſondern in der Berg-P. G. 40, 208; Da meine Erzählung auch für ihn die ſtrengſte Buß-P. enthielt. 17, 143; Dank-P. Luther 6, 272b; Ernte-P., beim Erntefeſt; Was willſt du jetzt mit deiner Faſten-P.? G. 12, 15, lange ernſte Rede, wie ſie der Prediger in der Faſtenzeit, gw. über die Leiden Chriſti, hält; Hielt der Regimentsprediger ſeine Feld-P. Freytag Bild. 2, 65; Feſt(tags)-P.; Ich komm aus der Früh-P. juſt [ſ. Haupt-P.]. Fouqué Dr. 1, 179; Gänſe-P., ſ. Gänſeprediger; Gardinen-P., die die Frau ihrem Mann (zunächſt hinter den Gardinen des Ehebetts) hält. Gotthelf U. 2, 349; Immermann M. 4, 177; Zſchokke 8, 339 ꝛc., vgl. Gardinenmeſſe; So will ich auf künftigen Sonntag die Gaſt-P. [ſ. Probe-P.] thun. Rabner 3, 32, allgemeiner: Predigt in einer fremden Gemeinde; Die Leute durch ſolche Gaukel-P. auf eigen .. Verdienſt weiſen. Luther 6, 96a, ähnlich: Irr-, Lügen-P.; Wenn Mancher des Sonntags Morgens iſt in der Kirche geweſen und hat die Haupt-P. oder die Früh-P. gehört. Wackern. 3, 701^{28}; Irr-P., ſ. Gaukel-P.; Solche Kapuziner-P–en [Straf-P–en wie die des gegen den Luxus eifernden Seneca] thun keine Wirkung. G. 39, 54, ſ. Sch. 324b und Kapuzinade; Eine wahre Klatſchroſen-P. Börne Frz. 28, eiferndes Gerede einer Klatſchſchweſter; Kontrovers-P. über H. Clauren und den Mann im Monde. WHauff, Predigt, deren Inhalt eine Kontrovers iſt; Kreuz-P., zu einem Kreuzzug mahnend; Krönungs-P., beim Krönungsfeſt; Leichen-P. Jahn P. 143 ꝛc.; Lügen-P., ſ. Gaukel-P.; Mit frommem Geplärr, Maul-P–en und nach der Taxe bezahlten Kniebeugungen. Börne 3, 9; Miſſions-P.; Mittags-P.; Moral-P.; Nachmittags-P.; Neujahrs-P.; Oſter-P.; Pfingſt-P.; Probe-P., Predigt eines Kandidaten als Probe ſeines Predigttalents, ſ. Gaſt-P.; An einigen Orten wird des Jahres einmal eine ſogen. Regenten-P. [P. über die Pflichten der Unterthanen gegen den Regenten] gehalten. Abbt 4, 180; Schiffs-P.; Sitten-P.; Die gw. Sonntags-P.; Alsdann hielt er uns lange Straf-P–en über unſern Mangel an Erfindungskraft. G. 21, 101; 265; 20, 203; W. 1, 14 ꝛc.; Streit-P., ſ. Kontrovers-P.; Strohkranz-P., ſ. Strohkranz; Trau-P., bei der Trauung gehalten; Trauer-P.; Troſt-P.; Tugend-P.; Vormittags-P.; Weihnachts-P.; Der mir ſeine Weisheits-P. mit der Miene eines Großpapa halten will. Zſchokke 8, 129 ꝛc.

Prēdigthaft, a.: ſ. predigerhaft.

Prēibuſch: ſ. Prei-Buſch und vergl. etwa ruſſ. прибои (priboj), angeſchwemmtes Land, — wo der Schafthalm gern wächſt.

Prēien, tr.: Schiff.: Ein Schiff p., durch das Sprachrohr anrufen (ſ. Rufer und Preiſchuß), holländ. preijen.

Prēis, m., –es; –e; -: 1) veralt., mundartl. und in einigen techn. Anwend.: Schnürband, ſchmaler Band oder Streif, gurtartiger Saum, — oft verkl.: Preischen, Pri(e)schen, auch zuw. weibl.: Preiſe, Pri(e)ſe, z. B. unter den Küchengeräthen: Spicknadel, Preiſen [Bänder]. HSachs G. 1, 32 ꝛc., — nam. a) Nähter.: ſ. Köder, Anm.: Die P–chen an den Armen. Limburg. Chr. 44b. — b) Pferd.: die Grenze zw. Krone (ſ. d. 27) und Huf, „Saum". — c) = P.- (Eck-, Ort-, Walm-) Ziegel, ſ. d. — 2) Das, wie hoch eine Sache gilt (ſ. d. 3 und 4): a) kaufm.: Der P. einer Waare; Hohe, theure, niedrige, billige, mittlere P–e; Feſte P–e; Der genaueſte, nächſte, äußerſte, billigſte P.; Hoch, niedrig im P. oder in hohem ꝛc. P–e ſtehn; Die Waare im P. oder ihr P. ſinkt, fällt, ſchlägt ab, ſteigt ꝛc.; hält keinen P. (Möſer Ph. 1, 310, iſt zu billig ꝛc.), holt (ſ. d. 2b) gute P–e; Den P. nieder-drücken, -halten, in die Höhe oder hinauftreiben, -jagen, erhöhen, ſteigern; Für dieſen P. kann ich es nicht — verkaufen (geben, laſſen ꝛc.), — kaufen (nehmen, brauchen); Etwas am P. ab-, herunterlaſſen, — zulegen; Sich über den P. einigen; Bei einer guten Waare nicht auf den P. ſehn; Ich will es zu jedem P. [den ich irgend dafür erhalten kann, à tout prix] weggeben, losſchlagen, vgl. b am Anfang; Das hat einmal ſeinen [feſten] P., wie die Semmel beim Bäcker; Da läſſt der Verkäufer die Waare oft unter dem P–e, den er im Stillen bei ſich feſtſetzte. Immermann M. 1, 258 ꝛc., ſ. P.-Kourant und h. — b) (ſ. a) übertr.: Das, was für etwas zu Erlangendes gegeben oder gefordert wird (ſ. c): Etwas um jeden P. haben wollen, was auch dafür gefordert werde; Etwas um keinen P. thun, was Einem auch dafür geboten werde; Drum kauft er um der Zukunft theuren P. | des Augenblickes raſch entflohne Luſt. Cham. 4, 193; Iſt doch das Glück .. um hohen P. nur feil. 2, 59; Schwöre mir [dem Satan] den P. zu, deine Seele. 4, 189; Der ſchnöde P. [Lohn, Sold] des Blutes [Blutverraths]. 126; Welchem P. die ſchlanke | Erobrung ich .. verdanke. Freiligrath 1, 298; Der Verluſt dieſer Provinz war der P., um welchen Roger ſeine übrigen Länder gerettet ſah. Sch. 1043a; 586b; Sie verräth die geheimſten Schönheiten der Natur für einen geringen unbilligen P. (a) der Betrachtung der Kunſt. Thümmel 7, 146; Daß du auf deine gleichgültigſten Gunſtbezeigungen einen hohen P. ſetzeſt (verſch. c). Ein Mädchen wie du iſt ſoviel werth als ſie ſich gelten macht (ſ. h). W. 2, 62; 9, 131; Aruja iſt über allen P. [vrſch. f], verſchenken könnt' ich ſie .., verkaufen nie. 246; 241 ꝛc., ſ. h: Kant und Platen. — c) Lohn und Ziel eines Strebens, Ringens, Thuns ꝛc. (ſ. b und d): Einen P. auf Etwas ſetzen, für Deſſen Liefrung beſtimmen, ausſetzen, z. B. auf Jemandes Kopf (Sch. 104a), auf die Löſung einer Aufgabe, auf das beſte Luſtſpiel (ſ. d) ꝛc.; Bereitet mir | ſtracks einen andern P. [„Dank" 187a; „Ehrengeſchenk" V. Il. 1, 118], auf daß ich nicht | der einzig unbelohnte Grieche ſei. B. 143a; Wenn man dich, wie ein liebekrankes Mädchen .. ſieht, man ſollte dich eher für den P. (d), als für den Kämpfer halten. Leiſewitz Jul. 13; Höh're P–e ſtärkten da den Ringer | auf der Tugend arbeitvoller Bahn. Sch. 22a; Da treibt's ihn, den köſtlichen P. zu erwerben. 64a; Schöner P. für euren Schweiß .., daß ihr jetzt in Gymnaſien lebt! [in euren Schriften]. 106b; Was iſt der Arbeit Ziel und P.? 336b; 397b; Daß ſie ſich mir | zum P–e ſchenken will, wenn ich ſie rette. 422b; 199b ꝛc. — d) (ſ. c) beſ. oft als Lohn des Siegers bei Wettkämpfen, Wettſtreiten ꝛc., zuw. auch in Bezug auf ſachl. Subjekte: Mit Einem um den P. ringen, kämpfen, ſtreiten, in die Schranken treten, ugw. bloß: treten (Gervinus Lit. 5, 633); Im eifernden Gemiſche | ſprießt, buhlend um den P., ihr bunter Kranz. WHumboldt 1, 374; Meer und Himmel wetteiferten in azurner Bläue um den P. der Schönheit. Stahr Rep. 3, 271 ꝛc.; Sich um den P. hören laſſen. W. Luc. 5, 275 ꝛc.; Nach dem P–e ringen, ſtreben ꝛc.; Einem den P., z. B. der Schönheit ſtreitig machen. W. 12, 3; Ihm den P. abrennen (Wackern. 3, 896^{16}), abnehmen, abgewinnen ꝛc.; Den (erſten, zweiten) P. davon tragen, gewinnen, erringen, erhalten, bekommen; Mit dem P. gekrönt werden; Einem wird der P. zu Theil (Sch. 53b), (zu)ertheilt, zuerkannt, zugeſprochen, gegeben ꝛc.; Der zw. drei | Göttinnen einſt der Schöne P. [Wettkampf] entſchieden. Sch. 215a ꝛc., vgl. P.-Frage, -Schrift, -Richter ꝛc. — e) (ſ. d) P. mit nachfolg. Genit. zur Bez. des Vorzüglichſten in ſeiner Art: Du, o P. der Prälaten! B. 66b; Sie, aller Harfen P. Uhland 445 ꝛc. — f) (ſ. d und e) die laute Anerkennung des Vorzüglichen, der Ausdruck der hohen Schätzung, hohes Lob, ſchallender Ruhm: Heil und P., Ehre und Kraft ſei Gott! Off. 19, 1; P. und Ehre nehmen (4, 11), empfangen (2. Petr. 1, 17); Daß ſie dir allezeit P. und Lob opfern. Tob. 8, 18; Zu Jemandes P. Luk. 2, 32; Röm. 3, 7; Laß meinen Mund deines Ruhmes und deines P–es voll ſein. Pſ. 71, 8; Daß ich erzähle alle deinen P. 9, 15; Mit P. und Ehre haſt du ihn gekrönt (ſ. d). Hebr. 2, 7; Der P. wird nicht dein ſein (ſ. d). Richt. 4, 9 ꝛc.; Mancher [Landtag], deſſen P. auf uns gekommen. Cham. 4, 78; Ein Toilettenkäſtchen .., über allen P. G. 18, 210, entweder (ſ. b) von nicht bezahlbarem oder — von nicht genug zu preiſendem Werth; 22, 225; Indem er P. ob ihr und ihrem Schöpfer rief. Rückert Roſt. 7a; P. ihr und Ehre! Sch. 491b u. o. — Bſp. der ſeltnern Mz.: Kl. M. 1, 238; Cäcilia .. lehrte dich des großen Geiſtes „Preiße". Koſegarten Rh. 3, 26; Ewige „Preiße" opfr' ich dir. 43; Der ſeltne Ruhm ſei dein! | der ſchönſte aller deiner P–e. W. 12, 134. — g) (ſ. f und vgl. Ehre 5; Lob 1c; Stolz) zuw.: der Ggſtd. des P–es und Lobes: Der Jünglinge Stärke iſt ihr P. Spr. 20, 29; Der Herr wird dein ewiges Licht und dein Gott wird dein P. ſein. Jeſ. 60, 21 ꝛc. — h) P. (ſ. a und b) oft entſprechend = Werth, z. B.: Der Sieche nur ermiſſt im Jammer | ganz den P. des friſchen, vollen Lebens. Cham. 6, 225; Ich ſänk' im P. | und wöge gleich mit dir. Tieck Cymb. 3, 6 ꝛc., — oft aber auch entggngſtzt dem innern, wahren — von zufälliger Schätzung unabhängigen — Werth, z. B.: Die Faſſung der Edelſteine erhöht ihren P., nicht ihren Werth. Börne 2, 269; Die Geliebte hat einen P., die Frau nur einen Werth. 1, 73; 2, 160; Der Charakter hat einen innern Werth und iſt über allen P. erhaben. Kant Anthr. 266; König Jer. 1, 412; Einen großen Werth, doch wie alles Weitverbreitete einen geringen P. haben. Mager 2, 366; Deren Werth | hoch über jedem P–e mir. Platen 2, 15; 4, 277; W. 7, 211 ꝛc. — 3) ohne Artikel in einigen ſtehnden Fügungen: ſchutzlos als Beute hingegeben oder ſo daſtehnd, nam.: Etwas, Einen, ſich P. geben oder p.-geben (ſ. d., Zſſtzg. von geben), ſeltner: Er war mit dem Erübrigten zufrieden und entſchloſſen, ſich der Kunſt ferner zu widmen, ohne ſich der möglichen Scheiterung oder Zubuße bei fortzuſetzender Direktorſchaft p.-zuſtellen. Schütze HambTh. 545; Sein unbeſchütztes Volk ſteht fremder Herrſchaft P. Haller; Es fehlte Wenig, ſo hätten ſie den königlichen Pulverthurm P. gemacht [ſich ſeiner als Beute bemächtigt]. Weiſe Maſ. 63, ſ. Schm. 1, 345; Es ging Alles P., was da war. Adelung. — 4) P., P–chen, Kälber-P., verderbt ſtatt Briſſel (ſ. d.), Bröschen. — 5) ugw. und unklar: Kannſt du das Roß ſchrecken wie die Heuſchrecken? Das iſt P. ſeiner Naſen, was ſchrecklich iſt. Hiob 39, 20, mit Randgl.: Es iſt nur deſto ſchrecklicher ꝛc. (zu 3?); Elias hielt mit Wahrheit P. Brant N. 104, 21 = hielt es damit oder (2f) mit dem Lobe der Wahrheit?

Anm. In Bed. 1 zu mhd. brîsen, ſchnüren, das noch im ältern Nhd. und mundartl. vorkommt; (breiſen), preiſen, pries, geprieſen, ſ. Schm. 1, 345; Stalder

1, 227; Zarncke Br. 376a; Grimm 2, 356, wie auch Zſſtzg.: an⸗, auf⸗, aus⸗, ein⸗, ent⸗preiſen (⸗breiſen oder ſchnüren). — In Bed. 2 mhd. pris aus frz. prix, lat. pretium, mit der Fortbild. frz. priser, mhd. prîsen, nhd. preiſen, urſpr. mit ſchwacher Abwandlung, die aber allmählich, mit dem Erlöſchen jenes ältern preiſen (= ſchnüren) in die ſtarke überging; ferner preislich, mhd. prîslich. — In Bed. 3 aus frz. prise (von prendre, nehmen, ſ. Priſe 1, 2; Priſon), vgl. donner prise, it. dar presa. — Veralt. Schreibw. Preiß ꝛc.

Zſſtzg. zu 2, z. B. zu 2a nach Dem, wofür der P. gezahlt wird: Baumwoll⸗, Brot⸗, Bücher⸗, Butter⸗, Fleiſch⸗, Getreide⸗, Kaffee⸗, Kälber⸗ [ſ. u.], Kolonialwaaren⸗, Koncert⸗, Korn⸗, Leder⸗, Stiefel⸗, Talg⸗, Theater⸗, Waaren⸗, Woll⸗, Zucker⸗P–e; Dìe P–e der Dinge . ., die Sach⸗P–e. Oppenheim Jahrb. 1, 81 ꝛc., — hiernach und nach den folg. Bſp. (vgl. zu 2c ꝛc. die von Lohn, zu 2f die von Lob ꝛc.) leicht zu mehren, ſ. Spate 1477, manche doppeldeutig: Árbeits⸗ [2a u. c]: Arbeitslohn. — Āusſtellungs⸗ [2d]: bei einer Ausſtellung ertheilter Preis. — Bāuſch⸗, Dúrchſchnitts⸗ [2a]: im Bauſch u. Bogen, — durchſchnittlich gezahlter Preis. — Ēhren⸗: 1) [1c, d] Der vor dem Volke [dem Dichter] zuerkannte E. Platen 5, 15; [Die Gefahr] macht Soldaten mehr verwegen | und ſie lockt zum E. Spee (Wackern. 2, 280^{18}), ſ. 2. — 2) [2f] Grünt deines Namens E. Günther 905 ꝛc., vergl. Lob⸗P., auch [2g]: Man erſtaunte, wie prangend ſie aufgewachſen . ., was für ein E. dem fürſtlichen Hauſe hier aufblühe. Kürnberger N. 2, 266, ſ. 3. — 3) (ſ. 2) Name heilkräftiger Pflanzen, Veronica, nam. V. officinalis (Grundheil), vgl.: Schöne Kränzlein machen | von eitel „Ehr und Preis“. Ringwald, Wackern. 2, 190^{16} ꝛc.; Gamänderlein und E. Hebel 2, 201; Die blauen und röthlichen E–e. Tſchudi Th. 268; Oken 3, 994 u. dazu: Acker⸗E., V. agrestis; Berg⸗E., V. spicata; Feld⸗E., V. arvensis; Quellen⸗E., V. beccabunga; Waſſer⸗E., V. anagallis; Wieſen⸗E., V. chamaedrys ꝛc. — Ēinkaufs⸗ [1a]: ſ. Koſten⸗P., Ggſtz. Verkaufs⸗P. — Erlȫſungs⸗ [2b]: Ein Stolz, an dem E–e | . . mir zu verdienen meinen Theil. Redwitz Am. — Hímmels⸗ [2c]: Aller Freiheit | wird ſie zum H. dir geben. ebd. — Kälber⸗ [4], ſ. o. — Kámpf⸗ [2d]. — Kāuf⸗: ſ. Einkauf⸗P. 27, 182. — Kóſten⸗: Einkaufs⸗P.: Zum od. unterm K. verkaufen. — Lōb⸗ [2f]: Lobpreiſung, Lob: Die Bäuerin hörte ſolchen L. immer mit ruhigem Behagen. Auerbach D. 4, 19; Enſe Tag. 1, 320; 322; Wie freu ich mich an ſpatem | L. aus deinem Mund. Rückert 6, 29; Zum L. aller Frommen. Volksz. 8, 19, hier: um von Dieſen geprieſen zu werden, — ſonſt auch: um ſie zu preiſen. — Lȫſe⸗ [2b]: ſ. Löſegeld: Ceuta, das man als L. für ihn forderte. G. Sch. 6, 259. — Lúmpen⸗ [2a]: ein ſchändlich niedriger, Schand⸗, Spott⸗P. — Márkt⸗ [1a]: marktgänger. König Jer. 3, 144, ſ. Schrannen⸗P. — Mīēth⸗: Enſe Tag. 2, 321. — Míß⸗: 1) [2a] im Miß⸗Verh. zum wirkl. Werth. ſtehnd. — 2) [2f] Verachtung, ſ. mißpreiſen: Alles . . | mit Lachen nur und M. überſehn. Gryphius Fr. 284, veralt. wie Un⸗P. — Míttel⸗ [2a]: die Mitte zw. hoch und niedrig haltend, — vgl.: Durchſchnitts⸗P. — Pāuſch⸗: Bauſch⸗P. — Sắnger⸗ [2d]: Mein iſt der S. Redwitz Am. — Schánd⸗: ſ. Lumpen⸗P. — Schránnen⸗ [2a]: der in den Fleiſch⸗, Brotſchrannen (ſ. d.) ꝛc. geltende Preis. Kinkel E. 400. — Schūl⸗ [2d]: Schulprämie, bei Spate auch [2a] = Schulgeld. — Sīēges⸗ (2c, d]: Beiden zuſammen gebührt der S. G. 30, 436; Mir winke jedoch der höh're Siegs⸗P. Platen 2, 259. — Spótt⸗ [2a]: Sachen für ein Sp. verzetteln. Prutz Muſ. 1, 161, ſ. Lumpen⸗P. u. ſpottwohlfeil. — Stúnden⸗ [1a]: Preis der Unterrichtsſtunden. — Tūgend⸗: durch Tugend errungner Preis [2c] oder ſolches Lob [2f]. — Turnīēr⸗ [2d]. — Ún⸗: Miß⸗P., ſ. d. 1 u. 2, z. B.: (1) Zu einem U. verſchleudert, frz. à non-prix. — Únterrichts⸗: ſ. Stunden⸗P. — Vōr⸗ [2f] vralt. ſt. Vorrang: Sie geben ſelbſt … der Feder den V. und die Oberhand. Zinkgräf 1, 184 ꝛc. — Wétt⸗ [2d]: Kampf⸗P.: Lucinden, dem W. zwiſchen Vater und Sohn. Gutzkow Z. 1, 182, um welche Beide ſich mühen.

I. **Preīſe**, f.; –n: ſ. Preis 1. — II. **Gepreīſe**, n., –s; 0: das Preiſen, der Preis 2f: Weit ſchallt es . . von lautem Lob⸗G. Koſegarten Po. 1, 21.

Preīſen, tr., pries; gēprieſen: einem Ggſtd. Preis (ſ. d. 2f) zollen, ihn als hohen Werthes, als vorzüglich laut erheben, rühmen und loben: a) Einen, Etwas p., loben und p. (Sir. 43, 32), p. und ehren (Geb. Aſſ. 26), rühmen und p. (Luther 6, 25), ſingen und p. (B. 36a); Ein recht gutes Grünfutter, das ich lobe, ohne es zu p. Falke Th. 1, 277a; Man rühmt ihm Dies, man preiſt ihm Das. G. 3, 146; Die Feſte, die du rühmſt, die hundert Zungen | mir damals prieſen. 13, 126; So ſoll er mir gelobt [ſ. d. 1a] und geprieſen bleiben. G. 30, 383 ꝛc. — b) Einen wegen ſeiner Schönheit p. 1. Moſ. 12, 15; Ihn um der Schönheit willen, um die Schönheit p.; Die Schönheit an ihm p.; An dem Ölbaum p. Götter und Menſchen die Fettigkeit. Richt. 9, 9 ꝛc.; Etwas über Alles p. G. 10, 277; über alle Maßen, Begriffe p.; Einen vor allen Andern p.; Unter allen ird'ſchen Loſen | . . preiſ' ich deins. Sch. 53b ꝛc.; Einen mit lautem Lobe p.; P–d mit viel ſchönen Reden | ihrer Länder Werth und Zahl. Kerner; Jemandes Lob, iron.: ſein Löbchen (Gotter Sch. 248; Langbein 2, 103) p. ꝛc. u. mit ſachl. (perſonif.) Subj.: So preiſet ihn das Lied. G. 13, 85; Wie erhabener Ruhm den edlen Oreſtes | preiſt in der Menſchen Geſchlecht. V. Od. 1, 300 ꝛc. — c) Einen oder ſich als edel, reich ꝛc. p.; Einen, ſich als Jemandes Retter p.; Etwas als ein Glück p.; Den man . . erſt pries als Beiſtand, nun als Richter preiſt. G. 13, 302; Mag jener dünkelhafte Mann | mich als gefährlich p. 22, 176, im Gegenſinn, etwa = verrufen, — laut verkünden ꝛc.; Bald preiſeſt du den Mann, der alle Tage ſo herrlich leben kann, für den glücklichſten aller Menſchen. W. Luc. 5, 129 ꝛc., auch mit zurücktretendem Sinn des Lobens: Daß der Rath der Gelehrten an ihm nicht vollſtreckt werden ſoll, bevor nicht ſeine Rechtsgenoſſen ihn für Recht geprieſen [erklärt]. Möſer Ph. 1, 344 ꝛc. In einigen Fügungen auch gew. ohne „als“ (od. „für“) vor Ew.: Einen (od. ſich) ſelig, glücklich, beglückt p., auch — was freilich adverb. gefaſſt werden kann: Einen hoch, herrlich (Sir. 39, 19) p., vgl.: Haben ſie ihre Mönchtaufe nicht allein vergleicht der göttlichen Taufe . . ., ſondern auch [als] höher und heiliger gepreiſt [ſ. Anm.]. Luther 6, 24b ꝛc., danach auch mehr in gehobner Rede, z. B.: Einſt hochgelahrt geprieſen im ganzen röm'ſchen Reich. Cham. 3, 60; Wirſt du die Schönſte mich p. G. 5, 252; 253; So pries er ſich den Schönſten. Platen 4, 264; Den Alle mild und edel p. 6, 31; Sieben Meiſter . ., | die der Ruhm die größten pries. Rückert Morg. 1, 69 ꝛc. u. auch: Ich preiſ' auch Das ein Glück. Geibel 19; Solche Thaten pries er allein ein würdig Frühlingsleben. Heinſe A. 1, 134; Derenwegen er . . ein Fürſt . ., ein lebendiger, quellender Brunn hohes Verſtands . . gepreiſet [Anm.] wird. Schaidenreißer VII; Da wir uns Tapfere prieſen. V. Il. 8, 229; Völker p. wir uns von . . Agamemnon. Od. 9, 263; 1, 182; 407 ꝛc., ſ. rühmen. — d) mit Angabe der Wirkung: Sie prieſen mich faſt zu Grunde. Heine Börn. 337. — e) im ſubſt. Infin.: Das (Hoch⸗)P. ꝛc., auch (ſ. † S, vgl. rühmen ꝛc.): Von einer Perſon vorher viel Hochpreiſens zu machen. Kant Anthr. 78 ꝛc. — f) im adjekt. Partic.: Ein (hoch⸗)geprieſener Held ꝛc.; Die geprieſenſten — oder (ſ. meiſt 2a): Die am meiſten geprieſenen Schilderungen. Sch. (Wackernagel 4, 966^{40}); Der weltgeprieſene Dichter. W. Luc. 6, 400; Weitgeprieſener Held. V. Od. 9, 2; 13, 38 ꝛc., ſeltner: Sammt dem geprieſenen Polſter. 118, [dem prachtvollſchimmernden Teppich. Wiedaſch] u. bibliſch: Sollen alle ihre Früchte heilig und geprieſen [gelobt, geweihet] ſein dem Herrn. 3. Moſ. 19, 24. — Ungeprieſen, doch des Preiſens werth ꝛc. — 2) dazu: a) Die großen Liebhaber und Preiſer der Beicht. Luther 1, 550a; 487b; Wackern. 2, 162^{24} (Fiſchart), häufiger von Zſſtzg., ſ. d. und z. B.: Eines Goethe⸗Kenners und Goethe⸗Preiſers. Enſe Denkw. 5, 205; Lautpreiſer ſchöner Handlungen und ſelbſt Mitthäter. H. — b) Preiſung, gew. nur von Zſſtzg. (ſ. d.) u. z. B.: Über die Seligpreiſungen Jeſu. H. R. 4, 1.

Anm. S. Preis, Anm. Die Formen preiſete gepreiſet häufig bei Luther ꝛc., vergl. nam.: Hingegen iſt bei pries und preiſte die Feſtſetzung des pries ganz nahe. Kl. Gel. 228 und z. B. — um Älterer zu geſchweigen — noch: Preiſeten ſie ſelig. H. R. 7, 45; Rückert 1, 46; Er preiſte Gott. Stolberg Sch. 1, 145, Weichmann 1, 196 ꝛc.; Für alle Güte ſei gepreiſt. Gellert 2, 166; Hochgepreiſt. Arndt Gd. 48; 125; 126; Fleming (Wackern. 3, 365^{16}); Schlegel Sh. 8, 182; V. 3, 167 ꝛc.

Zſſtzg., vergl. die von rühmen, loben (vrſch. die vralt. von p. = ſchnüren, ſ. Preis, Anm.), z. B.: Án⸗: preiſend anempfehlen, anrühmen: Dem Käufer die Waare (als vortrefflich) a.; Eine Arbeit, welche wir mit ganz unbedingtem Lobe dem Liebhaber a. können G. 31, 49; Fern allem übermäßigen A. einer neuen Zeit. Gutzkow R. 5, 98; Wie ein Hauſierjude ſeinen Plunder anpreiſt. Heine Börn. 283; Hat nun volle Freiheit, ſich ſelbſt anzup. W. Luc. 4, 54 ꝛc.; Ein einziger Anpreiſer wie Erasmus wiegt eine Legion von Anbellern zu Boden. 1, XLI ꝛc.; Sich aller Anpreiſungen enthalten. — Āuf⸗: (vralt.) hoch preiſen. Micyll Tacit. 69a. — Āus⸗: 1) laut u. öffentlich weithin preiſen, ſ. heraus⸗p.: Was der Zufall in die Hände ſpielt, Unverſtand auspreiſet, Gernmitſprechen anlobt. Jahn V. 200; Der die Neuerung der Eleuſinien wie urſprüngliche Satzung auspreiſt. V. Ant. 1, 199; 78 ꝛc. — 2) erſchöpfend, zu Ende preiſen: Unendlicher du, den keiner der Endlichen auspreiſt. — Be⸗: vralt. ſt. des Grundw. — Er⸗: durch Preiſen Etwas erwerben: Lobt Hinz den Kunz doch nur zumeiſt, | daß er ſich Kunzens Lob erpreiſt ꝛc. Ungw.: Ich werd . . rühmen, wie groß und königlich | deine hohe Gnad mich erprieſen hätt, | daß mich fürwahr nicht mehr hungern thät. Klinger Seid. 77 = erhöhen ꝛc. — Hêr ꝛc.: Ich kann nicht alle ſeine Vorzüge h. ꝛc.; Weil unſer gnädiges Fräulein den Dr. W. über die Maße herauspries [preiſend herausſtrich]. Scherr Gr. 1, 267; Man lobe und preiſe jene ältern Werke, wie man will; man wird aber die Flecken der Barbarei nicht von ihnen hinweg⸗p. [1d]. Immermann 12, 263 ꝛc. — Lōb⸗: loben u. preiſen: Der Ruhm der Herrſcher wird verweht, | lobpreiſ' ihn, wer da will! Herwegh 85; Poſaunen und L. iſt nicht Alles. Knebel 3, 64; Wir l. dich lange wie ſelig. V. H. 2, 277; Sich bewundern und wegen einer Menge von Tugenden . . l. zu hören. W. 5, 248 ꝛc. Impf.: Die Bewunderer, die eure . . Gedichte lobprieſen. Tieck N. 2, 152 ꝛc.; Lobpreiſ(e)te. Auerbach Ed. 117; Baggeſen 1, 30; Riemer G. 1, 472; V. H. 2, 373 ꝛc. Partic.: Monatſchriften, in welchen dies Buch ſehr iſt gelobprieſen worden. Kl. Gel. 388; JGMüller Lind. 2, 204; 245 ꝛc., auch: Mit dem von ihnen lobgeprieſenen Syſteme. Augsb. Zeit. (1850) Nr. 83; Kato wurde denn auch allgemein als ein Meiſterwerk ohne Gleichen gelobpreiſt. Schlegel Dram. 3, 330. Infin. mit „zu“: Das je Geltende . . zu l. Droyſen Y. 1, 297; JGMüller Lind. 4, 297 ꝛc.; Ihn lobzupreiſen. Schlegel Span. 2, 131; Tieck NK. 4, 83 ꝛc.; Lobpreiſer vergangener Zeiten ꝛc.; Eine ſehr unſittſame Lobpreiſung der Keuſchheit. Schlegel Dr. 2, 2, 305; Während die Lüfte von Lobpreiſungen und Segnungen des edlen . . Peregrinus erſchallten. W. 17, 98; G. 27, 184 ꝛc. — Míß⸗ (⊥⏑): tadeln, ſchelten, verachten (frz. mépriser); Nicht m–d, die wir prieſen. Tieck Symb. 5, 5; Dies, da es Andere treiben mit Glück, mißpreiſ' ich vor Schelſucht. V. H. 2, 326; Zinkgräf 2, 17. Über Partic. (mißgeprieſen u. mißprīēſen) u. Infin. (miß⸗zu⸗p. u.: zu m.), ſ. † Miß. — Ǘber⸗: z. B.: Wood's Schrift ward nun überprieſen [übermäßig, über ihren Werth geprieſen]. Heyne (V. Myth. 1, 73), auch: Einen ü., ihn in Lobſprüchen ꝛc. überbieten. — Vōr⸗: preiſen, ſo daß und damit es Jemand hört: Wenn die Geſellen mir den Flor | der Mägdlein laut geprieſen vor. G. 11, 159 ꝛc.

Preīs-haft: preiswürdig (ſ. d.): 1) P–e Waare, von einer dem Waarenpreis entſprechenden Qualität. — 2) P–e Dinge vornehmen. Spate, löblich, rühmlich. — -lich, a.: preishaft 2 (in gew. Rede meiſt nur noch ſcherzh., vgl. lobeſam, ehrſam ꝛc.): In p–em Gedichte. B. 101b; Kaſpar Fabian von Luck, wie er ihn dann p–ſt bezeichnete. Droyſen Y. 1, 9; In alle Ewigkeit p. [mit Ruhm] gedacht. Matheſius P. 30; Ritterübungen und p–e Thaten. Münchhauſen 24; Von ihm, den ihr verdammet, . . | hab ich aus treuem Munde viel P–es gehört. Reithard 81; Rückert R. 36; Habegern von Fürchtenicht | der p–e, freisliche, unabweisliche, unabſpeisliche. Mak. 2, 31 ꝛc., auch als Titel mancher Behörden, nam.: Eine hoch⸗p–e Regierung. Prutz E. 1, 93; Dem hoch⸗p–en Gericht. Willkomm Häusl. Herd 1, 81; Das hoch⸗p–e Kollegium der Zehnmänner. W. 14, 148; Hoch⸗p–er Herr Archon. 13, 123 ꝛc., auch: Die hoch-p–e Stazia. 34, 41 (vergl. Preiswürdige Stazia. 39) ꝛc. — **-ling**, m., –(e)s; e: Brösling.

* **Prekär** (lat.), a.: worauf nicht mit Sicherheit zu rechnen iſt. Sch. 1130a.

Préll, m., –(e)s; 0: 1) weidm.: die Länge von (prall) angeſpannten Jagdleinen, Tüchern, Netzen: Ein Netz, das auf dem (od. im) P. 60 Klafter lang iſt. — 2) ſ. Prall II. — **-e**, f.; –n: weidm.: das (Fuchs-)Prellen: Wegen einer Fuchs-P. Schlegel Sh. 2, 219; Döbel Reg. 16a ꝛc. u. das dazu dienende (Prell-)Netz, Tuch: Die P–en können auf zweierlei Art verfertigt werden, erſtlich .. von Gurten .., ferner von Leinen, die eines Fingerdick .. und prellet es ſich mit dieſer Leinen-P–e beſſer als mit den erſtern [Gurt-P–n]. 2, 75b.

Préllen: 1) intr. (haben, ſein) = prallen, ſ. d.: Ein Schwungſeil ..., an dem der .. Stamm .., abgeſchnellet, | .. an des Thores Eiſen prellet. Nicolai 8, 218; Von dem der Pfeil auf den Schützen prellt. Uhland 406 ꝛc., ſ. Zſſtzg. — 2) tr.: faktitiv zu 1: prallen machen, z. B.: a) Hätt' ich ihm nur ſchon eine Kugel vor den Kopf geprellt. Klinger LeidW. 87; Prellt der Spieler einen Kegel von dem Lech. Krünitz 36, 703 ꝛc. — b) nam. durch pralles, ſtraffes Anziehn eines Tuchs ꝛc. (ſ. Prelle) etwas darauf Befindliches in die Höhe ſchnellen, z. B. eine (dadurch zu beſtrafende) Perſ. Luther 5, 141a; Rabner 4, 11; Scherr Gr. 2, 112; Schlegel Sh. 6, 260; Ihn braun und blau p. 2, 219; W. 1, 190 ꝛc. u. (weidm.): Einen Fuchs ꝛc. p. V. 4, 145 v. 136; Kein Füchschen iſt ſo jung und läſſt ſich zweimal p. Günther 456; Döbel 2, 74 ff.; Die Dachſe und Friſchlinge p. ſich wegen ihrer Schwere ſo gut nicht. 75b; Ein Fuchs-P. ebd.; Seydelmann 114 ꝛc., auch in Mz.: Die Fuchs-P. (ſ. Prelle). — c) übertr. (ſ. b u. Fuchs 1 u. 9): Einen p., ſeine Einfalt mißbrauchend, ihn übervortheilen und betrügen, z. B.: Mancher alte Schulfuchs von den Jagdpagen geprellt. Pz 1, 70; Hagedorn 3, 19; Wie Keiner einen Bettler ſich | zu p. und zu ſchnellen ſcheute. Rückert Mak. 2, 23; So manchen armen Tropf | prellt und beziehet ſchon dein kanaljöſer Kopf. Zachariä 1, 11; Börne 3, 367; B. 24a; G. 1, 276; 9, 272; Gutzkow R. 3, 115; Lenz 95; Müllner 5, 250; 315; Nicolai 9, 31; Sch. 320b; V. 4, 127 u. o.; Haſt Bruder und Papa geprellt | mit deinen Ziegenfellen. B. 48b ꝛc.; Einen um Etwas p. Börne 2, 368; Gutzkow R. 4, 303; JP. 2, 10; W. Att. 2, 2, 129 ꝛc. — 4) dazu a) Prellung, z. B. der den Fall des Prellhammers (ſ. d.) beſchleunigende und ſeinen Schlag verſtärkende Gegendruck. Scheuchenſtuel 120, ſ. 1 u. 2a; zu 2b u. c gew.: Das P., ſ. Prellerei. — b) Preller ꝛc., ſ. u.

Zſſtzg. vergl. die von prallen u. ſchnellen, fahren, ſchießen ꝛc., z. B.: Áb- [1 u. 2a]: Mußten wir den Pinguin doch zuletzt mit einer Kugel todtſchießen. Als wir ihn aufnahmen, zeigte ſich, daß das Schrot auf den harten, glatten Federn abgeprellt war. Forſter R. 1, 78; Von den Hunden angebellt, | von den Hausthüren abgeprellt [zurückgewieſen ſtatt eingelaſſen]. Rückert Mak. 1, 130; Weſt Dian. 1, 4 ꝛc. — Án-: 1) [1] prallend anrennen: HKleiſt Kr. 127; Daß der Witz ſatiriſcher Köpfe auf ſie am meiſten anprellt. Rabner 1, 15; Die Andern, an die er mit ſeiner Thorheit anprellt. Schwegler (46) 546; Daß nicht wo a–d im Weg die ſtampfenden Roſſe | beide Geſchirr' umſtürzten. V. Il. 23, 435; W. HB. 1, 190 ꝛc. — 2) [2a] nam. (Forſtw.): „Anprällen", indem man mit einem keulenförmigen Knittel oder mit einer Axt an Baumſtämme, Äſt und junge Zweige ſchlägt, damit die Raupen und Käfer durch die plötzliche Erſchütterung herabfallen und getödtet werden können. Leunis 1, 423; 539 ꝛc. — Āuf-: 1) [1]: a) prallend auf Etwas ſtoßen: Da am Thore der ungeheure Zug .. ſtockte, die Pferde und Wagen aufprellten. Hackländer SoldKr. 72 ꝛc. — b) prallend in die Höhe fahren (empor-p.). Die a–den Reiger. Lohenſtein A. 1, 88. — c) ſich mit Ungeſtüm öffnen: So prellte auf einmal die Thür .. auf. L. 1, 547 ꝛc. — 2) [2] faktitiv zu 1, z. B. [2a]: Den Fuchs hoch in die Luft a., (empor-p.). — Empōr-: ſ. auf-p. 1b u. 2. — Entgḗgen-: z. B. [1]: Wo das Wild uns in Schaaren entgegenprellt. ESchulze 3, 61. — Hḗr- ꝛc.: z. B.: Zerſprang das Zifferblatt in zwei Flügelthürchen und ein heraus-p–der Fuchsſchwanz legte ſich über ſein .. Geſicht. JP. Fat. 2, 107; Mit drei Fenſtern Fronte, wovon das mittlere noch in einem prismatiſchen Ausbau, wie eine Koloſſalnaſe aus dem Geſichte, hervorprellt. Goltz 3, 50 ꝛc., ſ. heraus-, hervorſpringen ꝛc; Er ſah die Wellen | mit Brauſen von der Felſenwand | in weißem Schaum herunter-p. [-ſchießen]. Pfeffel Po. 3, 72 ꝛc. — Nāch-: z. B. [1]: Prellt der Hund beim Auffliegen [der Hühner] nach. Winkell 2, 294, läuft, ſchießt er ihnen nach. — Nīder- [1; 2a]. — Ver- [2]: 1) durch Abprallen, Abglitſchen des Meißels ꝛc. verderben (Bildhauer ꝛc.): Wo er durch ſtumpfe Meißel verprellt iſt. Zelter 2, 304. — 2) (weidm.): Ein Raubthier verp., durch das Zuprallen einer Falle ſcheu machen, ſ. verpönen 2 und zurück-p.: Verprellte Füchſe. Döbel 2, 146a. — Wīder-: zurück-p. — Zū-: z. B. [1]: Wenn die Neunaugen denn alſo nach dem Ufer mehr z. und weiter fort aufwärts fahren wollen. Döbel 4, 99a. — Zurück-: 1) [1] Siehet der Fiſch ſowohl Menſchen als Garn und prellet gleich zurück. 98b; Grün Gd. 239; Wie ein feſter Damm den Sturm gedrungner Wellen | .. zurücke zwingt zu prellen. Haller 108; Von welchem die Lichtſtrahlen z. Hebel 8, 26; L. 1, 490; 8, 296 (Scultetus); Der Bauer prellt drei Schritte | zurück. Nicolai 9, 29; Der Himmel war verſchloſſen, alle feurigen Seufzer prellten zurück. Stilling 4, 181 ꝛc. — 2) [2a] Klag. 1, 13 und danach: Er hat ein Garn geſtellt | zu fangen meinen Fuß und mich zurückgeprellt. Opitz 2, 46, ſ. ver-p. 2. — Zuſámmen-: [1; 2a] ꝛc.

Préller, m., –s; uv.: 1) Einer, der Einen prellt, (ſ. d. 2), z. B.: Wenn ſie dann und wann unter Maulthiertreiber und P. fallen, die nicht ſo ſäuberlich mit ihnen verfahren [die ſie auf einem Tuch ꝛc. in die Höhe prellen, ſ. d. 2b]. W. 29, 146 ꝛc. u. häufiger (ſ. prellen 2c): Die P. prellt' ich tüchtig. V. 4, 131 ꝛc., — weibl.-: P–in. — 2) ein prellender, prallender Schlag auf den Hintern, ſ. II. Prall. — 3) = Prellplatte (ſ. d.). — 4) ältre Bez. einer Art Kanone. Arndt Gd. 356, ſ. Adelung. — **-ēi**, f.; –en: das Prellen ſ. d., worauf ſich die Hinweiſe in [ ] beziehn: 1) [2b] Scherr Gr. 2, 115. — 2) gew. [2c]: Er glaubt, es ſei auf kleine P–en angelegt. G. 10, 39; 16, 115; 20, 176; Gutzkow Kön. 90 ꝛc.

Prémſe ꝛc.: Bremſe (ſ. d. 2: 3) ꝛc.

* **Présbyter** (gr.), m., –s; uv.: Kirchenälteſter (ſ. Prieſter). — **-iāner**, m., –s; uv.: Puritaner, ein Chriſt aus einer engl. Sekte, die keine biſchöfliche Gewalt, ſondern nur Preßbyter anerkennt.

Préſchen, tr. u. intr. (haben, ſein): ſprengen (ſ. d. u. Zſſtzg.), in größter Eile (ſich) wegbewegen ꝛc., ſ. Bernd: Meinſt du, daß ſie lieber .. hinterm Pfluge keuchen, als mit uns durch die Heide p. Alexis H. 1, 2, 320; Die Reiter mußten große Eile haben, ſo preſchten ſie durch die Gäſte. 280; In ihrer ordentlichen Brunftzeit p. ſie [die Hauptſchweine] auch die zwei- und 3-jährigen Keule vom Rudel. Döbel 1, 23b; Es [das Pferd] preſchte links ab, ſo gewaltſam, daß ꝛc. Tieck N. 7, 115; Gedenkſt du mit deinem albern Dreſchen [Reden] die Maulwürf' aus den Wieſen weg-zu-p.? Rockenphil 2, 154 ꝛc.

***Preſ-énning**, **-érving**: ſ. Perſenning. — **-ént** ꝛc.: ſ. Präſent ꝛc. — **-ilge**: ſ. Braſilienholz u. Rubrik.

I. **Préſs**: a.: dicht, ſo daß wenig Zwiſchenraum iſt, — auch übrtr. zeitlich: Wenn die Billardkugel p. an der Bande liegt; Er kam gewöhnlich ſo p. vor der Mittagszeit, daß kein Aufenthalt möglich war. CFBahrdt 4, 25 ꝛc., ſchwzr.: gedrängt voll. Stalder.

II. **Gepréſs**, n., –es; 0: 1) das (fortwährende) Preſſen. — 2) das durch Preſſen (Keltern) Gewonnene, z. B.: Öl u. Wein. V. Ar. 1, 200, ſ. Druck 1c u.: Die erſte Preß oder der Vorlauf, die letzte Preß oder Nachdruck. Schm. 1, 344.

* **Preſſánt**, a.: preſſierend, drängend (Sind dergleichen Nöthen nicht p. genug? JP. Fat. 2, 15), dringend keinen Aufſchub leidend ꝛc.

Préſſe, f.; –n; Preß-: 1) (o. Mz.) das Preſſen u. der Zuſtand, in dem ſich etwas Gepreßtes befindet: Etwas iſt in der P., z. B.: ein einzubindendes Buch (ſ. 2) ꝛc.; Unter der P. [dem Druck] dieſer entſetzlichen Träume ſchlafen. B. 299b; Mein Herze .., | das in der P. ſtand [beklemmt war ꝛc.]. Günther 1026; In der P. [Noth], | worin wir ſind. W. 12, 22; Als der junge Herr auf einmal in der P. [im Gedränge] | verloren ging. 11, 169; in Franken = Exekution. Schm. ꝛc., ſ. Nach-P., Matroſen-P. ꝛc. — 2) ein Werkzeug, worin Etwas zwiſchen zwei Platten, zwiſchen zwei Walzen gepreſſt, — einem kräftigen, anhaltenden Druck ausgeſetzt — wird: Die gewöhnliche P. der Buchbinder ꝛc.; Die hydrauliſche (ſ. d.) P. Karmarſch 2, 285 ff. S. die zahlreichen Zſſtzg., ſtatt deren, wo die nähere Beſt. bekannt iſt od. unnöthig erſcheint, überall das Grundw. ſtehn kann, ſ. 3. — 3) (ſ. 2) Nam. oft ſteht P. für (Buch-)Drucker-P., z. B.: Die neueſten Erzeugniſſe der P.; Ein noch unter der P. befindliches, — ein eben aus der P. gekommnes Werk ꝛc. Danach auch: die Geſammtheit der erſcheinenden Schriften, nam. Zeitſchriften ꝛc.: Das Urtheil der P. (Zeitungs-, Tages-P.); Die Freiheit der P., ſ. Preßfreiheit; Die Beſchränkung, Kneblung, Knechtung der P. ꝛc. — 4) (ſ. 2) die mittels der P. einem Stoff gegebne Appretur, der Preßglanz (vgl. Preßſpan ꝛc.): Das Tuch, das Papier hat viel P., hat die P. verloren; Die P. iſt aus dem Zeug gegangen (od. fort) ꝛc. — 5) (vergl. 2) in einzelnen Fällen auch ſonſt eine auf Etwas drückende, preſſende Vorrichtung, z. B.: a) Müller.: = Bremſe (ſ. d. 3) in den Windmühlen. — b) Strumpfwirk.: P., Nadel-P., eine Eiſenſchiene, durch deren Herabſenken die Nadelhaken niedergedrückt und geſchloſſen werden ꝛc. Karmarſch 3, 429 ff.; ähnlich: Die Unden-P., welche dazu dient, die Unden (ſ. d.) niederzudrücken u. dadurch die Platinen wieder zu heben. 431 ꝛc. — 6) ſ. Gepreß u. vgl. ſchwzr.: P., eine Sorte geringen Käſes. Stalder. — 7) (vralt.) Kanzleiſpr.: an Urkunden gehängter Pergamentſtreif mit aufgedrücktem Siegel. Spate, auch: Preßlein. ebd. u. Preſſel, n., f., ſ. Friſch u. Schm.

Zſſtzg. nam. zu [2], was unbez. bleibt, beſ. nach dem Gepreßten, leicht zu mehren u. zu verſtehn nach den folg. Bſp.: Ápfel-: ſ. Frucht-P. — Bāum-: ſ. Baumkelter. — Beſchnīd(e)-: worin die zu beſchneidenden Bücher ꝛc. bei den Buchbindern liegen. Karmarſch 1, 382. — Brīef-. — Būchbinder-. — Būchdrucker-. — Bütten-: (Papiermach.) die bei der Schöpfbütte ſtehnde Preſſe, worin die Pauſchte gepreſſt werden. Karmarſch 2, 802. — Drúck- (Karmarſch 3, 132), Drúcker- (2, 394; G. 21, 102): [3]. — Ēiſen-: ſ. Hand-P. — Frúcht-: zum Auspreſſen des Fruchtſafts, ſo nam.: Obſt-, Apfel-P. (zur Ciderbereitung), Trauben- od. Wein-P., ſ. Kelter; Öl-P. ꝛc. — Glätt-: zum Glätten, z. B. des bedruckten Papiers. Franke Kat. 102 ꝛc. — Hánd-: 1) eine kleine, mit der bloßen Hand zu handhabende Preſſe. — 2) [3] eine durch Handarbeit bediente Druck-P. im Ggſtz. der keine kunſtgeübten Drucker zu ihrer Bedienung erfordernden Druckmaſchine (der ſogen. Schnell-P). Karmarſch 2, 395; 3, 132; Franke Kat. 85 ff.: Zu den H–n gehört die ältere Holz-P., jetzt gewöhnliche eiſerne oder Eiſen-P. und darunter, z. B.: die Ruthwen-, die Kolumbia-, Well's Hebel-, Koch's Kniehebel- od. ſchottiſche Tafel-, die Hagar-P. ꝛc. ebd. — Kárten-. — Kǟſe-: Grube 3, 126. — Kattūn-. — Kēil-: Die Öl-P. iſt entweder eine K., bei der je zwei Preßſäcke zwiſchen Keilen, auf welche Hämmer ſchlagen oder gegen welche Stempel ſtoßen (Schlägel- oder Ramm-P–n) ausgeſchlagen werden oder eine hydrauliſche Preſſe. Karmarſch 2, 712; 777 ꝛc. — Kúpfer-: der Kupferdrucker. — Matrōſen- [1]: das Preſſen (ſ. d. 1e) od. gewaltſame Werben von Matroſen, ähnl.: Soldaten-P., häufiger: Das Matroſen-Preſſen. — Nāch- [1]: Man nimmt die Säcke aus der Preſſe und unterwirft ſie einer noch kräftigern N. Karmarſch 3, 709. — Nādel- [5b]. — Náß-: Die Preſſung des Papiers .., um die Entwäſſerung zu vollenden .. Die eigentliche N., und zwar die erſte Preſſe, beſteht aus den zwei kupfernen Walzen ꝛc. Karmarſch 2, 812, „Waſſer-P.", vgl.: Trocken-P., worin das trockne Papier behufs der Glättung und Appretur gepreſſt wird. — Ōbſt-, Ȫl-: ſ. Frucht-P. — Páck-: Die Glätt-P–n ſtimmen im Allgemeinen mit der gw. P. überein. Franke Kat. 102, ob Druckf. ſt. Papp-P.? — Páp(en)-. — Planīr-: zum Preſſen des planierten Papiers. — Rámm-, Schlǟgel-, ſ. Keil-P. — Schēide-: zum Preſſen der Degenſcheiden ꝛc. — Schnéll-: ſ. Hand-P. 2. — Schrāuben-: Spindel-P., im Ggſtz. z. B.: zur hydrauliſchen Preſſe. Karmarſch 2, 285. — Serviétten-. — Soldāten-: ſ. Matroſen-P. — Spíndel-: mit einer Schraubenſpindel, Schrauben=P. Franke Kat. 105, ſ. Spindelkelter. — Stearīn=: ſ. Warm=P. — Tāfel=: ſ. Hand=P. 2. — Tāges= [3]. — Trāuben=: ſ. Frucht=P. — Tūch=. — Trócken=: ſ. Naß=P. — Ūnden= [5b]. — Wáchs=: aus den geſchmolznen Wachsballen das reine Wachs zu preſſen. — Wārm=: Die Stearin=P–n erfordern . . daß die auszupreſſenden Fettſäurekuchen beim letzten Preſſen einer Wärme von 60—70° C. ausgeſetzt und deßhalb die Wände des Preßraums durch Dampf geheizt werden können. Eine ſolche W. ꝛc. Karmarſch 2, 293. — Wáſſer=: 1) Naß=P. — 2) hydrauliſche Preſſe. — Wēin=: ſ. Frucht=P. — Zēitungs= [3]: Enſe Tag. 2, 319. — Zúcker=: zum Auspreſſen des Zuckerſafts aus dem Zuckerrohr, aus dem Rübenbrei ꝛc.

Préſſel: ſ. Preſſe 7, auch m., –s; uv.: (ſchwzr.) das Brett, womit aus dem friſchgekochten Käſe die Nachmolke gepreſſt wird ꝛc.

Préſſen, tr. (u. refl. 1n): 1) in enger Um= oder Anſchließung ſtark u. andauernd drücken (ſ. d. 1) eig. u. übrtr.: a) Etwas in einer Preſſe (ſ. d. 2) p., z. B. um es zuſammenzudrücken, zu glätten, beſtimmte Eindrücke darauf hervorzubringen (ſ. Karmarſch 2, 877 ff. und prägen 3a), es von der Feuchtigkeit, von anhängender Unreinigkeit zu befrein, den Saft daraus zu gewinnen ꝛc.; Bücher beim Einbinden, Pflanzen fürs Herbarium zwiſchen zwei Brettern (vgl. o) p.; Trauben in der Kelter p., keltern; Was die Kelter gepreſſt. Kl. Gel. 298; Was du molkſt . ., preſſe [zu Käſe]. V. Georg. 3; 400 ꝛc.; Etwas mit der Hand p., z. B. eine Citrone. Sch. 51b; die Lagen des Flachſes. Rückert 2, 114 ꝛc. — b) zuw. zur Bez. des Dichtgedrängten: Genuß wird von Genuß gepreſſt. W. 12, 56, einer folgt immer dicht auf den andern; Schiff.: Segel p., ſ. pfrengen, Anm. — c) Den Athem p., zurückdrängen, an ſich halten. V. 4, 126 ꝛc. — d) mit Bezug auf das im Obj. erregte Gefühl, z. B.: körperlich: Enge Stiefel p. Einen, p. den Fuß ꝛc. und geiſtig: Schmerzliche bange Gefühle ꝛc. p. Einen, p. (ihm) die Bruſt, das Herz; Längſt iſt Tereus' Wuth vergeſſen, | . . Maigefühl und Liebe p. | ſanfter ihre zarte Bruſt. B. 3b; Danke Gott, wenn er dich preſſt | und dank' ihm, wenn er dich wieder entläſſt. G. 4, 5; Glücklich, wen Sorg' und Reue nicht p. Haug EpSp. 37; Mich preſſt und ängſtigt dieſe Waffenſtille. Sch. 471a; 519b; [Das] preßte mir das Herz. 739a; Keine Thräne ſoll ihn p., | keine Reue nage ihn. 19b; Was mir das Herz ſo preßte. W. 11, 240; Unmöglich, den Begierden, die ihn p., | zu widerſtehn. 12, 277 ꝛc., ſ. p. — e) Einen p., mit Gewalt in ihn dringen, z. B. um ſeine Hand werbend. W. 11, 183, — nam. aber: Leute, Matroſen, Soldaten p., mit Gewalt anwerben (ſ. keilen 3): Schleppen ihn — gern oder ungern — fort auf die Schiffe und Gott befohlen! Solch eine nächtliche Menſchenjagd nennt man P. Hebel 3, 101; Kohl E. 2, 19; Schlegel Haml. 1, 1; Schiffe p. (für den Staat), ſ. n, q u. 3c. — f) mit Angabe der Wirkung: Etwas glatt, eben, dünn p.; Etwas voll p., z. B. mit etwas Hineingeſtopftem, mit komprimierter Luft ꝛc., ſ. p; Die Barke ſo voll Menſchen gepreſſt. Matthiſſon E. 1, 161; Der Kleriſei | haſt du die Seckel leicht und leer gepreſſt. Schlegel Sh. 8, 31, durch Zwang, auf ſie geübten Druck ihre Seckel leicht u. leer gemacht ꝛc. u. nam. oft mit abhäng. Präpoſ., ſ. das Folg. — Ferner mit Präpoſ. (ſ. f), alphab. (g—o): g) Einen an die Bruſt, ans Herz p., drücken, ſchließen, ſ. m.; Herz an Herz ſo zärtlich p. Heine Reiſ. 2, 288 ꝛc. — h) Die zwei Arme feſt | wie zwei Klammern auf die Bruſt gepreſſt. Meißner Gd. 9; Die Lippen (Nicolai 5, 120), die Zähne auf einander p. ꝛc.; Lettern, Verzierungen auf den Rücken des Buchs p. ꝛc. (f); auch: Das preßte und drückte ihn [od. ihm] dergeſtalt auf die Zirbeldrüſe. Muſäus M. 2, 28, übte einen ſolchen Druck darauf (vgl. Herrig 15, 60 ff. u. beißen, Anm. 1). — i) Den Saft aus der Citrone p. ꝛc. (f) u. übrtr. (ſ. d): Etwas preſſt Thränen aus den Augen (W. 8, 131), Einem den Schweiß aus der Stirn (Sch. 1010b), Seufzer (Cronegk 2, 273), ein Ach (W. 12, 48), ein Geſchrei (Cham. 4, 300) aus der Bruſt ꝛc. — k) Etwas durch ein Tuch, ein Sieb ꝛc. p., ſ. ſeihen; übrtr. W. 13, 246. — l) Einen gegen (wider) die Wand p. ꝛc. — m) Einen in die Arme (ſ. g.), den Leib in eine Schnürbruſt (Sch. 107a) p., ſchließen: Etwas in einen andern Raum (hinein) p.; Etwas in einen engen Raum (zuſammen) p. Sch. 28a und übertr.: Der Soldat (um das Elend jener Zeit in ein einziges Wort zu p.) der Soldat herrſchte. 985b ꝛc. und refl.: Dampf . ., | der wolkicht in der ſchwarzen Höhe ſchwebet, | ſich in der obern Berge Gänge preſſt. Nicolai 4, 85. — n) Etwas zu einem Brei p., ſo daß es ein Brei wird ꝛc., auch (e): Er wird zum Soldaten und, da er die Noten verſteht, zum Trommler gepreſſt. Monatbl. 1, 179b ꝛc. — o) Warum mich zwiſchen zwei Schreckniſſe p.? Sch. 200a, dazwiſchen bedrängend hineintreiben ꝛc. — p) im Partic., dem Obigen gemäß, z. B.: Die mit gepreßtem Kattun (a) überzognen Einbände. Karmarſch 1, 383; Das glatt gepreßte Papier (f) ꝛc.; zu d: Athmen wir freier, wir fühlen uns durch Nichts gepreſſt. Fichte 6, 309; Von weltlichen Gedanken | ſo angefochten und gepreſſt. W. 11, 166; Bis er, von blindem Drang gepreſſt [getrieben], | den Kanapee . . verläſſt. 254 ꝛc. u. nam.: Da mein Herz, von dem traurigſten Verluſt gepreſſt, ſich endlich in heißen Thränen Luft machte. G. 10, 40; Aus tief gepreßter Bruſt. Hölderlin H. 2, 74; Mein Herz iſt ſo voll, ſo gepreſſt, es liegt mir ſo zentnerſchwer in der Bruſt. Pfeffel Pr. 9, 15; W. 27, 247; So voll gepreſſt war Beiden | das Herz. 20, 209, vergl. = bange ꝛc.: Der gepreßte Wunſch dieſer Perſonen ward nur noch bänglicher. G. 25, 4; Ein ſchwermüthiges, gepreßtes „Guten Tag!“ 9, 281 ꝛc. u. —: Gepreſſt [gedrängt] voll (ſ. f.) — auch ſonſt von etwas eine große Fülle in ſich Enthaltendem, z. B.: Es iſt aber darum nicht jede Poeſie, welche nicht gedrängt und gepreſſt iſt, ſchlecht. L. 11, 153. — Auch mit Bſtw.: Das angſt=, nothgepreßte Herz ꝛc. (ſ. o.), vgl. 4. — q) im ſubſtant. Infin., dem Obigen gemäß (ſ. 2 u. Preſſe 1), z. B. (ſ. a): Das Trocken=P. Durch mehrmals wiederholtes P. des Papiers im trocknen Zuſtande. Karmarſch 2, 805 ꝛc.; Das Glatt=P. ꝛc. (ſ. f); ferner (ſ. e): Das P. der Matroſen, das Matroſen=, Soldaten=P. ꝛc. — Dazu: 2) Preſſung, f.; –en: das P. (1q): Der geriebene Rübenbrei kommt ſofort in die Preſſe. . . Zu einer Preſſung iſt etwa eine Viertelſtunde erforderlich. Karmarſch 3, 709; Die Preſſung des Papiers. 2, 812 ꝛc.; auch: Woher denn jetzt dieſe ungeheure Preſſung des Landes? Sch. 190b, die Auspreſſung, Ausſaugung, der auf dem Lande laſtende Druck von Abgaben ꝛc. — 3) Preſſer, m., –s; uv. (=in, f.; –nen): a) p–de Perſ., z. B. ein beim Keltern beſchäftigter Arbeiter; Fabriken, wobei ſich [Tuch=]Preſſer, Tuchſcherer . . befinden. Möſer Ph. 1, 187 ꝛc., ugw. ſt. Buchdrucker. SClara EſA. 1, 223. — b) Dränger, z. B. der Etwas mit Zwang eintreibt, Exekutor (Preßreiter). Schm. 1, 344; Auerbach D. 1, 280 ꝛc.; „Die Pferde ſtehen geſattelt. Ihr könnt aufſitzen, wann Ihr wollt.“ Preſſer, Preſſer! Warum ſo eilig? Sch. 132a; Die ungeheure Preſſerin, die Noth. 366a ꝛc. — c) (1e) Da fiel er den Preſſern in die Hände, wurde auf ein Schiff geſchleppt ꝛc. Hebel 3, 102. — d) Baumwollſpinn. ꝛc.: Die Bewicklung der Spule ſo dicht und feſt als möglich herzuſtellen, dient der Preſſer, ein kleiner ſtählerner zweiarmiger Hebel ꝛc. Karmarſch 1, 134 ꝛc. — 4) (ſ. 1o) Harrt Alles in ſtummer Erwartung, die ſich dann in einem allgemeinen Geſchrei von ihrer Gepreſſtheit befreit. Grube 3, 6 ꝛc.

Anm. Ahd. prëssôn, mhd. prëssen, aus lat. pressare (von premere), ſ. preſſieren. Dazu: Preſſe, mhd. prësse.

Zſſtzg., vgl. die von dringen, drücken, zwingen ꝛc., z. B.: Áb=: 1) (Buchbind.) Ein Buch a., es bis nahe an den Rücken ſtark ein=p. und durch Überarbeiten der vorragenden Rückenränder die ſeitwärts vorſpringenden Rückenkanten bilden, woran die Deckel mittels der Schnur=Enden befeſtigt werden. Karmarſch 1, 382. — 2) (Strumpfwirk.) mittels der Nadelpreſſe (ſ. d.) die Maſchen auf den Nadeln vereinigen. — 3) durch Preſſen abformen, auch refl.: Der Reliëfſtempel preſſt ſich ſehr ſcharf in dem Blech ab ꝛc. — 4) durch Preſſen trennen, abſondern, z. B.: Der abgepreßte Saft. Karmarſch 3, 709; Man preſſt die Flüſſigkeit durch ein feines Sieb von den Schalen ab in eine Kaſſerolle. Scheibler Kochb. 304 ꝛc., auch mit Dat.: Man preſſt kein gährend Naß gequetſchten Beeren ab. Haller 34 u. oft übrtr.: Einem Etwas a., abdringen, abnöthigen ꝛc., z. B.: Thränen (Möſer Ph. 2, 113, Sch. 440a), ein Geſtändnis (Auerbach Gv. 351), Geld (Rabner 3, 61; Weichmann 1, 37); Von einem Ort ſich zu entfernen, wo ihm die Luft nun den Athem a. [nehmen, beklemmen] mußte. Gutzkow R. 9, 161; Der Tod . . | preßte dieſen Augen heiße Thränen, | dieſen Lippen tiefe Seufzer ab. Rudolphi NGd. 127; Daß ſie ſich durch einen Vertrag, den man ihr durch Drohungen abgepreſſt, nicht für gebunden halte. Sch. 840b ꝛc., ſ. aus=, ent=, er=p. — Án=: 1) [1m] an Etwas preſſen. SClara EſA. 1, 253; JP. 9, 203; Er preßt ſie nervig ſich an. Sonnenberg D. 1, 484. — 2) preſſend anfüllen: Angepreſſt voll. — Āuf=: 1) [1h]. — 2) [1f] ſ. ein=p. 2, auch: durch Preſſen öffnen. — Āus= [1i]: Öl a., aus den Oliven; metonym: Oliven a.; A. die Frucht des Ölbaums | ſorgliche Pächter. Platen 2, 185; Ausgepreßter Saft, — Ausgepreßte Frucht ꝛc., übrtr.: Dieſe abhängigen Satrapen aus=zu=p. W. 9, 191 = ihnen Geld ab= (oder aus=)zu=p. ꝛc.; Einem Etwas a. (od. ent=p.), z. B.: Thränen (L. Sampſ. 3, 3); die Verſichrung von Gegenliebe (2, 3), ein Geſtändnis (Sch. 304a; W. 16, 62); ein Geheimnis (Luc. 4, 369), einen Angſtſchrei, Seufzer ꝛc. — Be=: mit etwas Aufgepreßtem verſehn. — Bēi=: z. B. [1e]: Arbeiter ſchaffe! . . | Bezahle, locke, preſſe bei! G. 12, 289. — Dúrch= [1k]: Daß die Ab= und Zugehenden ſich mit Mühe d. mußten. W. Luc. 1, 32. — Ēin=: 1) [1m] Dem Drange der eingepreßten Dämpfe nachgebend. Burmeiſter Gſch. 120; Wobei man das Buch . . ſtark einpreſſt. Karmarſch 1, 382; Das Herz, von Liebeszwickeln | eingepreſſt. Platen 4, 140; Die eingepreßte Flamme. Sch. 77b; 489b; In e–der Klemme. V. Th. 22, 94. — 2) [1f] Ein Muſter e. (oder auf=p.). — Ent=: ſ. aus= und er=p.: Ihm zu e. großen Schatz. Gries Boj. 3, 1, 30; Des ſchweiß=e–den Pflugſchars. Koſegarten D. 2, 123; Das widerrufe! ſonſt e. | wir bald dir einen andern Ton. Lenau Sav. 223; Fett, das der Pflanze entpreſſt wird. Landwirthſch. Zeit. (1855) 343b. — Er=: durch Preſſen erhalten, gewinnen, vgl. aus=, ent=p.: Das Bekenntnis . . vermittels der Tortur erpreſſet. Berlichingen 149; Durch die Drohung Geld von ihm zu e. Fichte 8, 41; [Ich] wollte . . | durch meinen . . Kummer | e. noch ihr Ach. Gökingk 3, 211; 231; Freiwillig tränkt uns keine Traube, die Kelter nur erpreſſt den Wein. Körner 26b; Höhere Löhne durch Arbeitseinſtellung e. Mundt Rob. 1, 76; Ein mageres Almoſen e. Sch. 109a; Der Majeſtätsbrief, den die Stände von dieſem Kaiſer erpreßten. 896b; Die erpreßten Summen. 972a; Von allen Königen . . unermeßliche Geſchenke erpreſſt oder erſchlichen. W. HB. 1, 58; auch mit perſönl. Dat. (gw. ent=p.): Wuth und Verzweiflung werden mir das Geheimnis e. Sch. 197b; Die Schmerzen des Todes | welche der Abſchied . . Dieſen erpreſſt. Stahr (Hungari 2, 630); Dir wird's erpreſſt | durch Folterqual. Tieck Symb. 4, 3 ꝛc. Ferner: Ein lauter, angſterpreßter Schrei. Cham. 4, 116; Ein qualerpreßtes Ach. Sch. 8a ꝛc.; Ihr raubt dem habſüchtigen Erpreſſer das Gold. Forſter Boln. 3; Bluthunde und Gelderpreſſer. Abbt 1, 271; Erpreſſungen. Sch. 918a. — Hēr= ꝛc.: Geld aus Einem, Thränen aus den Augen heraus=p.; Dieſe Kümmernis preßte das Geheimnis heraus. Muſäus M. 3, 111; Sie wirft einen verrätheriſchen Palatin flüchtig um, unter welchem der traurige Reſt einer vierzigjährigen Reizung hervorgepreſſt wird. Rabner 4, 199; Preßte ich alle Trauerbilder ins Ideen=Dunkel hinab. CFBahrdt 3, 378; Etwas durch ein Sieb hindurch=, in einen engen Raum hinein=p. ꝛc. — Nāch=: z. B. ſchon Gepreßtes nochmal preſſen ꝛc. — Nīeder=: hinab=, hinunter=p.: Ich preßte gewaltſam meine Aufregung nieder. Höfer Hausbl. (56) 1, 118; Indem ſie ihn neben ſich niederpreßte. Prutz Muſ. 1, 121 ꝛc. — Nōth=: (vralt.) hartdrängend preſſen: Da er in der Tiefe genothpreſſet war. Matheſius Pr. 96; Sar. 21 ꝛc. — I. Úm=: preſſend umgeſtalten. — II. Um=: preſſend umgeben: [Die Sonne,] von Gewölken umpreſſt. V. Arat. 151. — Ver=: durch Preſſen verderben ꝛc.: Die Bildung verpreßte meine Seele noch in keine konventionelle Form. Goltz 3, 46 ꝛc. — Wég=: durch Preſſen wegdrängen, wegſchaffen. L. 10, 85. — Zer=: durch Preſſen zerſtören, zermalmen ꝛc.: Was für ein Weh mein krankes Herz zerpreſſt. B. 55b; Kinkel E. 157; Körner 248a ꝛc.; Dieſe Zerdrückung und Zerpreſſung Hamlet's. HVoß JP. 61. — Zurück=: zurückdrängen: Von der innern Aufregung, die er ſtundenlang gewaltſam zurückgepreſſt. Prutz E. 1, 99; Der Gedanke preßte mein Geſtändnis zurück. Waldau N. 2, 285; Werner Lthr. 293 ꝛc. — Zuſámmen=: preſſend zuſammendrängen ꝛc.: Forſter It. 2, 87; Die Geſellſchaft ſchnürt und preſſt mich zuſammen. G. 16, 297;

Wenn ich's zuſammenpreſſe [in wenig Worte]. Gökingk 3, 25; Sidonien preßte ſich die Bruſt zuſammen. Gutzkow 11, 359; Es preßte | der Unmuth mir das Innerſte zuſammen. Sch. 336b; So ſehr er von der einen Seite die Sitten ſeiner Soldaten aufzulöſen befliſſen war, ſo ſehr preßte er ſie von der andern durch eine übertriebene Mannszucht wieder zuſammen. 854b; Von ſovielen in einen engen Raum zuſammengepreßten Gefangenen. W. Luc. 4, 38; 358 ꝛc. — Zwiſchen-[1o] ꝛc.

Préſshaft, a.: breſthaft (ſ. d. u. Anm.), z. B.: G. 25, 139; HKleiſt E. 1, 31; Meißner Stein 104; JP. 1, 165; Rabner 2, 29; Seume Sp. 447; Thümmel 6, 141 ꝛc., vgl.: Gebreßhafte Leute. Olearius Reiſ. 117a.

* **Preſſīer-en** (frz.), tr. u. intr. (haben): treiben, drängen, keinen Aufſchub dulden: Einen p.; Er preſſierte mit dem Gelde [wollte es ſofort haben]. Gotthelf Sch. 219; Es hätte ihm noch nicht preſſiert, einen Platz zu nehmen. U. 1, 324; Dem muß es nicht arg p. Hebel 3, 393; Sehr preſſiert [eilig] ſein ꝛc. — **-lich**, a.: preſſierend, preſſant.

Préſt-en, -haft: ſ. Breſt ꝛc.

* **Préſt-o, [-íſſimo]** (it.), adv.: Muſ.: 'in geſchwindem [ſehr geſchwindem] Zeitmaß: Die Ouvertüre, welche preſtiſſimo . . . abgeſprudelt wurde. ETAHoffmann Ausgw. 7, 13 ꝛc., u.: n., -s; -s: ein Tonſtück in ſolchem Zeitmaß.: Bei dem raſchabrollenden Preſto. V. 1, 68.

* **Pretiōs** (lat.), a.: werthvoll, koſtbar (ſ. preciös): Kameen und was ſie ſonſt P-es hatten. G. 30, 219. — **-a, -en**, pl.: Koſtbarkeiten, Geſchmeide, Edelſteine.

Wildpret(t): ſ. Brat, Anm.

Preūß-e, m., -n; -n: 1) Bewohner Preußens; in Rheinpreußen = Soldat. Kinkel E. 174. — 2) burſchik.: bei der Bierfehde ein Quantum von ſechs Stangen. — **-iſch**, a.: zu Preußen gehörig ꝛc.; (ſchwzr.) = auffahrend, heftig. Gotthelf G. 348 (vgl. G. 26, 29).

Priāmel: ſ. Präambel.

Prick, a.: (niederd.): 1) genau, aufs Haar ꝛc. — 2) rund, fett (?): Kein Reppbuhn, p. und zart. Gökingk 3, 49. — **-e**, f.; -n: 1) Stachel, nam. Aalgabel (Aal-P.). — 2) ſ. Bricke. — **-el**, m., -s; uv.: 1) Stachel, Dorn, z. B.: Wurſt-P., zum Schließen der geſtopften Wurſt. — 2) prickelnder Reiz. — **-elēi**, f.; -en: das Prickeln und etwas Prickelndes, prickelnder Reiz: Die P-en fremder Gewürze auf unſrer Zunge. H. 9, 427. — **-elicht, -elig**, a.: prickelnd: Ein prickliges Gefühl. Keller gH. 3, 236. — **-eln**, intr. (haben) und tr.: 1) leicht und leiſe pricken (ſ. d.), eine Menge, kleiner Stiche verſetzen, z. B. eig.: Eine Wurſt p. [damit ſie beim Kochen nicht platze]. Landwirthſch. Zeit. (55) 119a ꝛc.; niederd. auch: feine Näharbeit machen, ſticheln: Sie prickelt den ganzen Tag. Seltner: (Sie prickelt ſich auf die Stirn) hier. Baggeſen 3, 23 = ſie klopft mit den Fingerſpitzen wiederholt darauf. — 2) (ſ. 1) übrtr. wie „ſticheln" (ſ. d.) von Spott ꝛc.: Er hält mich für einen Pietiſten; er möchte mich deßhalb gern ein bischen p. Heine Börn. 108. — 3) nam. oft von einem lebhaften, pikanten Reiz, den man körperlich od. geiſtig empfindet, vergl. jucken, kribbeln, z. B.: a) mit beſt. Subj., das den Reiz erregt: Seinem reizbaren Empfindungsvermögen, das ihn beſtändig prickelte. Gervinus Lit. 5, 174; Mich prickelt mein Kaviar und mein Rüdesheimer. Gutzkow R. 3, 43; In der Naſe prickelt mir noch der Duft. Heine Lut. 2, 166; Wem das Herz . . Begierden p. Platen 4, 140; Es regnet auf dich eine Menge erbsgroßer Kügelchen herab, die . . gar nicht angenehm p., wenn ſie die nackten Stellen des Geſichts treffen. Vogt Oc. 2, 183 ꝛc. — b) mit beſt. Subj., das den Reiz empfindet: Meine Hände prickelten mir [von Ungeduld]. G. 5, 81 ꝛc. — c) unperſönl.: Es prickelt mir in den Fingern. Alexis H. 1, 1, 176; Es brannte und prickelte ihn. 236; Es prickelt vielmehr immer in ihm, darüber hinaus ins Ungewöhnliche zu ſtreben. Viſcher Äſth. 1, 395 ꝛc. — d) im ſubſt. Infin.: Verſtopft die Zugänge der Reue, daß kein P. zurückwallender Natur mein gräßliches Vorhaben erſchüttre. B. 292a; Daß vom bloßen Hören ſchon | bis in den Popo hinunter mir rieſelnd P. rinnt. Droyſen A. 3, 245; Ein gewiſſes unangenehmes P. in den Sehnen empfinden. Waldau R. 3, 125 ꝛc. — e) im Partic. Präſ.: Das P-de der kochenden Unruhe. Auerbach Tag. 183; P-de Ruhmſucht. MBeer Br. 133; Jedem ſchon am Gemüthe p-den Schmerz. Gutzkow R. 1, 89; Düfte, | die mir in die Naſe dringen, | . . p-d. Heine Rom. 86; Spaßhafte Irrungen, an denen A. ein p-des Vergnügen fand. König Spiel 145; Jer. 3, 209; P-de Unmüßigkeit [Unruhe]. Möricke R. 439; Ein p-des Gefühl des Wohlgefallens lief durch ſeine Adern. Mügge Standp. 140; Fährt Beiden p-d ein Gefühl | mit Stich u. Kribbeln in die Naſe. Roquette Waldm. 28; P-de Kohlenſäure. Walesrode Dem. Stud. 470 ꝛc. — 4) Zſſtzg., z. B.: Einen an-p., anſtacheln, anreizen; Wir wollen uns nicht mit tauſendfach vereinzelten Stichen das Herz durch-p. [1]. Fouqué 8, 89 ꝛc. — **-en**, tr.: ſtechen, durchbohren: „So ſtecht's mit eurem Auge." | Nein, eine Nadel prick' es. V. Sh. 2, 441; 468 ꝛc. Schiff.: Die Karte p. od. paſſen (ſ. d. 6b).

Anm. Eig. niederd., ſ. Brem. Wörterb. 3, 362 ff.; Schütze Holſt. 233 ff., wo noch mehrere hergehörige Wörter ſtehn.

Priēche, f.; -n: „Kirchenſtuhl im Empor". Brugger 2, 248; Immermann M. 3, 71, ſ. Brücke, Anm. u. Schütze Holſt. 3, 232.

Priē(h)l, m., -(e)s; -e. — **-e**, f.; -n: Schiff.: enge Durchfahrt zw. Sandbänken ꝛc. („Kill, Naute"). Bobrik: Durchdämmung der Prielen oder Spranten, wie wir die bei der Ebbe nicht austrocknenden kleinen Arme der Fahrwäſſer nennen. Niebuhr Schr. 1, 69; Die Schlickwattenfelder, über deren ſchwarzgraue Beete ein Netz theils ſchmaler, theils breiter „Priehle" und „Wehle", wie die zurückbleibenden Meeresbäche genannt werden, geworfen war. Willkomm Wald 105 ꝛc.

Priēm ꝛc.: ſ. Prim ꝛc. und Anm. zu Pfriem (Eine P-e, mit welcher ſie die Eſel anſtechen. Olearius Reiſ. 302a) und Pflaume. — **Priēſ** ꝛc.: ſ. Brieſ ꝛc.

Priēſter, m., -s; uv.; -chen, lein; -. (**-in**, f.; -nen): 1) eine Perſ., der das heilige Amt der Verrichtungen eines religiöſen Kultus obliegt: Heidniſche, jüdiſche, chriſtliche P. (ſ. b); Phoibos' P. B. 185 v. 23; Der P-in Dianens Gruß und Heil! G. 13, 5; Du kommſt als P-in geſchmückt, Johanna, | den Bund, den du geſtiftet, einzuweihn. Sch. 468b ꝛc. — a) auch übrtr. u. verallgemeinert: eine im Dienſt einer Gottheit oder eines als Gottheit aufgefaßten Weſens ſtehnde Perſ., z. B.: Ein P. der Themis (Themis-P.) ein Rechtsgelehrter; Ein P. des Äſkulap; (Äſkulaps-P.), Arzt; Muſen-P., ſich den Muſenkünſten weihnd; Eine P-in der Venus [vulgivaga], Venus-P-in, Freudenmädchen ꝛc.; Der Freiheit P., der Vaſall des Schönen, | ſo wird der Dichter in die Welt geſandt. Herwegh 152; Dieſem ehrwürdigen P. der Flora [Botaniker]. Matheſius E. 1, 270; Der Gottheit und Geſundheit P. [der Theologen und Ärzte], | die ſich mit ihrer Pflicht entzweit, | iſt ein ſo reichliches Regiſter | als immer der Gerechtigkeit [der Juriſten]. Michaelis 136; Rabner 4, 69 ꝛc.; Da Bernhard und ſein Heer, als ob ſie all Kriegs-P., | geſchlachtet ohn' Anzahl des deutſchen Reichs Verwüſter. Weckherlin (Wackern. 2, 271 8), ähnlich: Mars-P. — b) in der chriſtl. Religion (ſ. Anm.) gilt P. z. B. im höchſten Sinn von Chriſtus als Mittler, gew. aber von den zur Verwaltung der heil. Sakramente berufnen (ordinierten) und geweiheten Geiſtlichen, beſ. in der (griech. u. röm.) katholiſchen Kirche, während in der proteſtant. Prediger (ſ. d.), Paſtor, und Pfarrer üblich ſind, obgleich in Niederd. auch hier P. im Volksmund das Gew. iſt (dazu: P.-Frau, ſeltner: P-in für die Frau des P-s). S. Bſp. unter Prediger u. Pfaffe; Wenn herab den heil'gen gnadenvollen | Segen mild der Fürſt der P. [der Papſt] ſenkt. WHumboldt 1, 344; Was weiht den P. ein zum Mund des Herrn? | Das reine Herz, der unbefleckte Wandel. | So ſeid ihr mir, auch ungeweiht, ein P. ꝛc. Sch. 442b ꝛc., zuw. auch mit nachtheiligem Nbnſinn (vgl. Pfaffe): Der ſtolze herrſchſücht'ge P. Perſ., vgl.: Aufgebrachten P-n ſchlägt ein ſchlauer Pilatus Nichts ab. L. 11, 25 ꝛc. — 2) (mundartl.) Haberſchlehe.

Anm. Aus gr. πρεσβύτερος (ſ. Presbyter, vgl. nam. Luther 1, 370a u. goth. praizbytairei = Älteſtenverſammlung), ahd. priestar, mhd. priester, vgl. Diez 272. Als Bſtw. (ſ. Bäuerin, Anm.) auch dem fem. entſprechend, z. B.: Das P.-Amt verwaltet Ceres. Sch. 56b; Mit ihrer reinen P.-Binde. 99b; 61a ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: nach den verſch. Gottheiten, eig. (Baals-, Zeus-, Iſis-P. ꝛc.) und übrtr., ſ. [1a], ferner vgl. Zſſtzg. von Geiſtlicher, Pfaffe, Pfarrer, Prediger. Danach und nach den folg. Bſp. leicht zu mehren: Érz-: der oberſte Prieſter. Waldau R. 2, 146; W. 14, 15, vgl.: Ober-P. 72; 73 ꝛc. — Fürſten-: fürſtlicher Prieſter. G. 4, 267. — Gehēim-: (vergl. Geheimdienſt). V. Ant. 1, 189. — Götzen-. — Häupt-: z. B. bei Campe Kardinal. — Höher-: Ober-P., z. B.: Alceſtas, eine Art H. und Geſandter des Minos. G. 33, 141; Mit der Würde eines Hohen-P-s von ganz Scheſchian. W. 8, 267 ꝛc., nam. bei den alten Juden, danach z. B. auch von Chriſtus und übrtr.: Die Sonn' auf der Kanzel der Berge, | die Hohe-P-in ꝛc. Gottſchall Gött. 52; Sie haben Etwas von einer Hohen-P-in Ihrer Überzeugung [1a]. Gutzkow R. 6, 144 ꝛc. — Das Ew. wird bei dieſer und ähnl. loſen Zſſtzg. — auch in Fortbild. und in Bſtw. von Zſſtzg. — flektiert, ſ. Anm. zu alt und arm, alſo: Der Hohe-P.; des Hohen-P-s; dem, den Hohen-P.; Mz.: die, der Hohen-P.; den Hohen-P-n; ferner: Ein Hoher-P. (Der Juden H. Logau, L. 5, 120); eines Hohen-P-s; einem, einen Hohen-P.; Mz.: Hohe-P.; Hoher-P.; Hohen-P-n; Hohe-P.; Die Hohe-P-in, der Hohen-P-in ꝛc.; Das Hohe-P.-Amt; Ein Hohes-P.-Amt ꝛc. Doch finden ſich einzelne Abweichungen von der Regel, z. B. neben: Des Hohenprieſters. H. R. 7, 333 auch: Des Hoh epprieſters. 260; 261; Einen, den Hoh eprieſter. 276; 282; Die beiden Hoh eprieſter. 281; 336 ꝛc., vgl. Luther SW. 63, 22 u.: Ein Hoh eprieſter. Kühne Char. 1, 234; Seines Hoh eprieſteramts. 235; Ein Hoh eprieſterkleid. Schlegel Sh. 6, 110 ꝛc., neben: Im Hohenprieſterkleid. Grün Gd. 224; Aus dem Hohenprieſtergeſchlechte. H. R. 7, 337 ꝛc. — Kriēgs- [1a]. — Küh-: ſ. Bieſt II, Anm. — Lāien-: Welt-P., ſ. d. u. Haltaus 1211. — Lēūt- (ſ. 1265; Schm. 2, 523): Pfarrer: JoMüller 24, 134; Der Leute-P. 249; Stumpf 353a; 377a ꝛc. — Méß-: Meſſe leſender. — Ōber-: oberſter Prieſter. W. 27. 344 ꝛc., ſ. Erz-P. — Ópfer-: opfernder. Fouqué Dr. 1, 115. — Rēgel-: ſich zu einer Ordensregel bekennend, Ggſtz.: Wélt-: der keinem Kloſterorden angehört. Zſchokke 1, 35 ꝛc.

Priēſter-ēi, f.; 0: (veralt.) Prieſterthum (verächtl.). Luther 1, 395a. — **-haft**, a.: in der Weiſe eines Prieſters. — **-lich**, a.: prieſterhaft; von den Prieſtern ausgehend, in ihrer Würde gegründet, darauf bezüglich ꝛc.: Mit p-em Schmuck. Jeſ. 61, 10; „Dein p. Amt. 4. Moſ. 18, 8; Ihr ſollt mir ein p-es Königreich und ein heiliges Volk ſein. 2, 19, 6; Einer p-en Vermittlerin" zw. Gott und den Menſchen. Fichte 8, 138; Ihre Kleider ſchienen p. G. 18, 145; Er kam nicht aus ſeiner p-en Faſſung. 21, 285; Sch. 30a; Der p-e Orden. W. 5, 5; P-e Veranſtaltungen. 24, 52; P-e Nachrichten. Luc. 5, 299; P-e Perſonen. 6, 310 ꝛc. — Zſſtzg. ſ. die von Prieſter, z. B.: Seine erz-p-en Vorrechte. W. 14, 76; Die heiden-p-en Symbole. Nat.-Zeit. 14, 311; Das hohe-p-e Gebet. Forſter It. 1, 212; Die Falten des hohen-p-en Gewandes. Danzel 407 ꝛc. (inkorrekt: Mit den hoh e-p-en Schaubroten. Gutzkow Bl. 1, 154); Die ober-p-e Würde ꝛc. — **-lichkeit**, f.; 0: das Prieſterlichſein, das Prieſterthum: Die düſtre Atmoſphäre herzloſer P. Hartmann (Demokr. Stud. 261); Der Anſtrich von Hoher-P. Danzel 84 und (inkorrekt): Die gemachte Hohen-P., welche alle Schritte Klopſtock's bez. 394 ꝛc. — **-n**, intr. (haben): als Prieſter ſchalten (ſelten): Daß die ſpaniſche Inquiſition ſei ein Mörder-P. Weidner 380. — **-ſchaft**, f.; -en: 1) Prieſterwürde ꝛc.: Von ſeiner P. . . haben ihn die Künſtler entkleidet. G. 30, 309; Seit meiner P. 12, 79; In den Prieſterſtand zu treten . . . Der Übergang zur P. . . Das Prieſterthum. 24, 184; Da er ſagt: Ihr ſeid ein königlich Prieſterthum und Solches auch von leiblicher P. zu verſtehen iſt. Luther 1, 395a; Da nicht zweierlei P. in der Chriſtenheit ſind. 371b; 6, 95b ꝛc. — 2) eine Geſammtheit von Prieſtern: KClara Eff. 1, 1; Die Laien der P. entgegenſetzen. Görres Ber. 23; Die übrigen P-en der Römer, nämlich die curiones ꝛc. Guhl GrR. 2, 318; 304; 305 ꝛc.; Die katholiſche P. Heine Verm. 1, 100; Schelling 2, 2, 511; Stumpf 81a; Die P. und die mit ihr einverſtandenen Herrſcher. W. 18, 61; 262 u. o. — 3) Zſſtzg. (zu 1 und 2): Die Hohe-P. in Tibet. JoMüller 1, 503; Wofern die Latonen-P. geneigt iſt, gemeine Sache mit uns zu machen. W. 14, 166 ꝛc. — **-thum**, n., -(e)s; 0: Prieſterſchaft: 1) Joſ. 18, 7; 1. Petr. 2, 5; 9; B. 142 v. 34; Ein geweihtes P. Fouqué 8, 115; H. 9, 381; R.

7, 199; Kaplan hinweg! Dich ſchirmt dein P. Schlegel Sh. 8, 209 ꝛc. — 2) Wirkungskreis der Prieſterthümer. . . Organiſation der Prieſterſchaften ꝛc. Guhl GrR. 2, 304 ff.; Das Königthum, das ſich . . mit einem blindreaktionären P. . . verbündet. Stahr Par. 185. — 3) Zſſtzg.: Eine ſolche Dekanie beſtand . . aus dem alten Erz⸗P. Möſer Osn. 2, 75; Das ehrwürdige Hohe⸗P. Freytag Bild. 1, 146 ꝛc.

Priēte, f.; -n: Bauk.: Leitſtangen für den Block der Zug⸗Ramme.

Priēzeln, intr. (haben): ſ. bräteln, Anm. und z. B.: Briezeln . . nennt man . . den Laut, den eine friſche Brezel oder ein dünner Eisſpiegel beim Drucke hören läſſt. BSigismund (Gartenl. 10, 122b).

Prilke, f.; -n: (mundartl., z. B. in Quedlinburg) Pfannkuchen (ſ. d. 2).

* **Prīm-a** (lat.), f.; 0: die erſte Klaſſe einer Schule. Auch als Ew. in einigen Verbind., z. B.: P. Donna, die erſte Schauſpielerin oder Sängerin an einer Bühne; P. Sorte, die erſte, feinſte; P.⸗Wechſel (ſ. d.) ꝛc. — **-age** (frz. āſhe), f.; -n: Aſſekuranzprämie; Kapp⸗Laken. — **-āner**, m., -s; uv.: Schüler der Prima. — **-ǟr**, a.: die Grundlage bildend: P-e [Ur⸗] Gebirge; P.⸗ [Grund⸗] Formen der Kryſtalle; P.⸗ [Elementar⸗] Schule ꝛc. — **-as**, m., uv.; ⸗āten: der oberſte Erzbiſchof eines Reichs. B. 300b. — **-āt**, n., -(e)s; -e: das oberſte Erzbisthum eines Reichs. Sch. 801a; Amt und Gerichtsbarkeit eines Primas; der Vorrang. — **-e**, f.; -n: (vgl. Sekunde) 1) Prima: Da ich noch in P. ſaß. Rabner 2, 71 ꝛc. — 2) Buchdr.: die erſte Seite eines Bogens; die Signatur derſelben und der ihr entſprechende Satz in der Form. — 3) Fechtk.: die erſte Stellung: Kann Einer . . meine Schlenker⸗P. parieren. Klencke Parn. 1, 16. — 4) kaufm.: Prima⸗Sorte, nam. von Wolle. — 5) Markſch.: $^1/_{10}$ Zoll = 10 Sekunden. — 6) Muſ.: a) Grundton einer Oktave. — b) erſte Stimme. — 7) in den Klöſtern die erſte Betſtunde (6 Uhr Morgens). — **-el**, f.; -n; -chen, ein; ⸗: eine Frühlingsblume, Primula veris. B. 3a; Salis 101; Schlegel Sh. 7, 404 ꝛc., auch: Der Primula Goldpokal. V. 3, 11. — **-itīv**, a.: urſprünglich. — **-itivum** (itīwum), n., -s; ⸗itīva: Sprachl.: Grund⸗, Stammwort. — **-o**, adv.: erſtens. W. Luc. 3, 404; 406 ꝛc. — **-ogenitūr**, f.; -en: Erſtgeburt; Erſtgeburtsrecht.

Princ ꝛc.: ſ. Prinz ꝛc. — **Prinkel**: ſ. Bröckel, Anm.

* **Prinz** (frz.), m., -en; -en; -chen, lein; -en⸗: 1) Prinzipal, nur in Zſſtzg.: Lehr⸗P. = Lehrherr, zumal weidm. Döbel 3, 106b; Einen verſtändigen Lehr⸗P. [ſ. 3]. 1, 86b; Laube Br. 272; Weiſe (Wackern. 3, 836^{32}) ꝛc., ſeltner: Klopſtock's Schoßjünger . . . Von ſeinem Lehr⸗P. [ſ. 3]. Muſäus Ph. 2, 71. — 2) (veralt.) Fürſt (ſ. 3), z. B. übertr.: Homerus, unſer [der Dichter] P. Opitz 1, 103; Der P. und Vater aller Poeten. Schaidenreißer IV ꝛc., vgl.: Der „P.", wie Schlegel ohne ſprachliche Nöthigung und der Geſchichte entgegen, das engliſche prince [in Shakeſpeare's Romeo] überſetzt, der Fürſt. Bucher (Nat.⸗Ztg. 15, 49). — 3) (ſ. 2) eine nichtregierende Perſ. aus einer fürſtl. Familie, männlichen Geſchlechts (wie Prinzeß, Prinzeſſin weiblichen): Kaiſerliche, königliche, herzogliche P-en ꝛc.; Wie ein P. [ſ. 2, fürſtlich] leben; Doch wird er [der Schoßhund] als ein P. [„wie ein Abt" Lichtwer 51] bedienet. Ramler F. 3, 12 ꝛc.; Erb⸗P., der die Herrſchaft erbt und, wo dieſe mit einer Krone verbunden iſt, Kron⸗P. — Als Titel vor Eigenn. — namentl. ohne Artikel — unflektiert (ſ. Herr, Anm.), z. B.: Mit P. Hamlet. Schlegel Haml. 1, 3; Den P. Heinrich. Joh. 5, 6 ꝛc. Doch findet ſich auch ſonſt vereinzelt: Den verrückten Prinz nennt ihn das Volk, den ariſtokratiſchen P-en die Bürger. Alexis Düſterw. 2, 135 ꝛc., ſ. 1 und vgl.: Eine Menge Kronprinze. JP. 3, 141. — 4) ſcherzh. oder ſpöttiſche Bez. einer Perſ.: Das iſt mir auch ein ſaubrer P. [oder Patron, ſ. d.] ꝛc. und z. B. in der Fabel von einem Hänfling: Es war ein Glück bei der Gefahr, | daß unſer P. im Hanfe war. Ramler F. 1, 162 [„daß unſer Hänfling auswärts war." Lichtwer 50] ꝛc. und in Zſſtzg.: Der Ellen⸗P. [Kaufmannsburſche, vergl. Ellenritter]. Hackländer Hdl. 1, 121; Der Glücks⸗P. [der im Kampf gegen Goliath glückliche David]. G. 16, 6; Der alberne Theater⸗P. Waldau N. 2, 290. — 5) ein Schmetterling, Papilio Euphrosyne, wie Princeſſin, P. latonia (der kleine Perlmutterfalter). — **-éſs**, f.; -en; -chen, lein; -n⸗. — **-éſſin**, f.; -nen: ſ. Prinz, worauf die Hinweiſe in [ ] deuten: 1) [3] Die ſchönſte der P-en. Geibel Jun. 299; An P-in Auguſte. In dem Garten der P-innen. G. 6, 440; P-in Preisvoll pirſcht'. V. Sh. 2, 468; Die verwünſchten Prinzen und P-innen der Feenmärchen ꝛc. Veraltete Betonung: P-innen (–⏑–⏑). Brockes 9, 505; Canitz 201 ꝛc. Volksthüml.: Unſre Fraun empfehlen ſich | der gnädigſten P-en. Roquette W. 38 ꝛc. — Erb⸗, Kron⸗P(-in). — 2) [4] So eine hergelaufne P-in!; Dahintergekommen, was Das eig. für ein P-chen [was Das für eine Pflanze ꝛc.] war. Prutz Muſ. 3, 195 ꝛc.; Geſchichte zweier Dorf⸗P-innen. W. 34, 48; Wie häufig kommen nicht die Mützen⸗P-innen! [Modehändlerinnen]. Möſer Ph. 1, 224 ꝛc. — 3) [5]. — 4) Art Mondſchnecke, Turbo marmoratus. — **-éſslich**, a.: in der Weiſe einer Princeß, ihr gehörig ꝛc.: Wie p. ſcherzt und beglückt ſie! König Leb. 1, 204; Schefer Rom. 5, 21; Das kleine p-e Ding. Scherr Bl. 1, 61 ꝛc. — **-īp** (lat.), n., -(e)s; -e, -i⸗en; ⸗: Das, was Etwas zu Grunde liegt, worauf es baſiert, was ſeinen Kern und innres Weſen ausmacht; Grund⸗Urſache, ⸗Weſen, ⸗Regel, ⸗Satz ꝛc.: Philoſophiſch kann nur diejenige Anſicht genannt werden, welche ein vorliegendes Mannigfaltiges der Erfahrung auf die Einheit des einen gemeinſchaftlichen P-s zurückführt. Fichte 7, 4; Gutzkow R. 3, 443; Das Aufſtellen ſcheinbar parteiloſer . . P-ien [Grundſätze]. 5, 93; Man nennt das durch Ideen belebende P. des Gemüths Geiſt. Kant Anthr. 193; Rel. 32; Erkennt man die Gegenwart eines überſinnlichen P-s im Menſchen. Sch. 1128b; Wie ſich unſer Weſen in zwei P-ien oder Naturen theilt. 1131a; Das Recht des Müßiggangs [iſt] . . das eig. P. des Adels. FSchlegel Luc. 86 ꝛc., auch in ganz lat. Form: Principium. Kant SW. 1, 205; W. Luc. 5, 236; 6, 399 ꝛc. — Zſſtzg.: Die franzöſiſche Anarchie hat kein einziges Beſſerungs⸗P. in ſich. Gentz Rev. 144; Sie tödteten das Lebens⸗P. aller Geſetze, indem ſie die bürgerliche Ordnung aufhoben. 27; Ohne irgend ein Vereinigungs⸗P. 31; Ein Haupt⸗ (Grund⸗) P. ꝛc. — **-ipāl**: 1) m., -(e)s; -e; ⸗: Lehr⸗, Brotherr, — da wo nur ein gewiſſes Abhängigkeits⸗, nicht ein eig. Dienſt⸗Vh. bez. werden ſoll, vgl.: Der Herr eines Dienſtboten, eines Knechts ꝛc.; Der P. eines Hauslehrer, eines Kommis, eines Kaufmannslehrlings ꝛc. (ſ. Prinz 1), ſo: der als Herr an der Spitze eines Geſchäfts Stehnde (vgl. Diſponent, Faktor), ähnlich: Direktor einer (herumziehnden) Truppe von Schauſpielern, Kunſtreitern ꝛc.: Die mehrſten in der Theatergeſchichte bekannten After⸗P-e. Schütze HambTh. 57; Die Buden⸗P-e. 58; Bühnen⸗P. ꝛc. — Dazu: P-in, entw. eine weibl. Perſ. als P. oder die Frau des P-s. — 2) n., -(e)s; -e: Orgelb.: das Hauptpfeifenwerk, ſ. Präſtant. — **-ipaliſīeren**, intr. (haben): als Prinzipal — namentl. einer Bühne — wirken. Schütze HambTh. 237. — **-ipalität**, f.; -en; -s⸗: Prinzipalſchaft 1; 2. — **-ipālſchaft**, f.; -en: 1) die Stellung und Wirkſamkeit eines (nam. Bühnen⸗) Prinzipals, wie auch die von einem ſolchen geleitete Truppe: Schönemann, der in Lüneburg ſeine P. begann. Devrient 2, 65; Während die Dramatik ſich . . durch den . . Bettelprunk der P-en ans Licht ſtehlen mußte. 3, 235; Zur herumſtreifenden Genoſſin einer Buden⸗P. herabgeſtoßen. Schütze HambTh. 243 ꝛc. — 2) die Familie des Prinzipals, die Brot⸗, Lehr⸗Herrſchaft ꝛc. — **-lich**, a.: einem Prinzen gehörend, gemäß, in der Weiſe eines Prinzen ꝛc.: Die p-en Gemächer; Sonſt ſtiehlt ihr Prinz Zed hübſch die Ehre und läſſt ſie fein p. ſitzen. Klinger Seid. 104; Wenn Sie mir ſoviel P-es zutrauen. Scherr Gr. 1, 230; Schlegel Sh. 6, 233 ꝛc.; In den erb⸗p-en Zimmern. ChSchiller 1, 623; Kron⸗p.; Ich habe Nichts von dieſen P-keiten [fürſtl. Perſonen] als höchſtens einigen Zwang. Enſe Tag. 3, 349.

* **Pri-or** (lat.), m., -s; ⸗ōren (⸗ōre. Olearius Reiſ. 62b); ⸗ōren⸗: Kloſtervorſteher, im Rang auf den Abt folgend, — entſprechend in Nonnenklöſtern weibl.: Priörin (z. B. Fiſchart B. 55b), übertr. (ſ. Abt 2): O Sau⸗Abt und Rangen⸗P.! [Erzrange!] Luther 8, 18a. — Groß⸗P., in einigen geiſtl. Ritterorden der nächſte Vorgeſetzte nach dem Großmeiſter. — **-orāt**, n., -(e)s; -e; -s⸗: 1) Priorenwürde. — 2) Priorei. — **-orī**, f.; -en: Wohnung und Gebiet eines Priors (einer Priorin). Hartmann (Volksz. 9, 163; 241 ꝛc.). — **-ōri**: in der Verbind.: A p., von vorn herein, aus bloßen Vernunftgründen erkannt, — Ggſtz.: a poſteriori, hintennach; aus Erfahrung geſchloſſen: Erkenntnis a p. (von ihnen ſinnreich das Vonvornerkenntnis genannt) zum Unterſchied vom empiriſchen. Kant Buchm. 20. — **-orität**, f.; -en; -s⸗: der Vorrang in Rückſicht der Zeit, die „Erſtigkeit" (ſ. d.): Die P. einer Erfindung in Anſpruch nehmen; P-s⸗Streit; ⸗Recht, ⸗Schulden, ⸗Aktien ꝛc., andern vorangehnd.

* **Prīſ-e** (frz.), f.; -n; Prischen; -n⸗: 1) Beute, Fang, — eig. und zunächſt: Schiff.: ein erbeutetes Schiff und das Erobern eines ſolchen, dann auch verallgemeinert und übertr. (vgl. Preis 3 und Anm.): Ohne Kaperbrief auf P-n⸗Machen ausgehn; Eine P. aufbringen (ſ. d. 3); Etwas für gute P. [rechtmäßige Beute] erklären ꝛc.; Eichendorf Phil. 44; L. 8, 44; P-n, die er in ſeinen Schnappſack ſteckte. Pfeffel Pr. 1, 192. — 2) (ſ. 1) Einem P. [Gelegenheit zum Angriff, zum Tadel] geben, z. B.: Du haſt ihm und ſeinen Gehilfen gar zu viel P. gegeben. L. 12, 231. — 3) eine Quantität, ſoviel man zw. den Spitzen der drei Vorderfinger faſſt (hier zuw. mit „ie"), oft verkl.: Eine P., ein Priſchen Reſeda⸗Samen; Eine P. Nieſewurz zu nehmen. W. 14, 183 ꝛc., beſ. oft — auch ohne Zuſatz — von Schnupftaback: Ich nehme eine ſtärkre P. Doppelmops. Immermann M. 2, 6; Nahm in der Verlegenheit eine P. und verſchnupfte die Anſpielung. Kühne Fr. 86 ꝛc. Sprchw.: Für Etwas nicht eine P. (Taback) geben, nicht das Geringſte; Du hätteſt mein Leben um 'ne P. Schnupftaback haben können. Sch. 120a; Ein Todesurthel beſtätigen iſt ihm wie eine P. Schnupftaback nehmen [etwas Gleichgültiges]. Gutzkow R. 1, 21 ꝛc., ſ. 4. Übertr.: Sie geben ſoviel guten Rath aus, daß Sie hoffentlich mir auch eine P. [kleine Doſis, Doſe] davon nicht verſagen werden. Möſer Ph. 3, 58. — 4) (ſ. 3) Die Gattin des Herrlichen war, für mich wenigſtens, was man ſo zu nennen pflegt, eine unangenehme P. Gutzkow R. 3, 93, etwas Unangenehmes. — 5) ſ. auch Preis 1. — **-en**, intr. (haben) und tr.: eine Priſe (ſ. d. 3) Taback nehmen; ſchnupfen: Ihr „prieſtet" dabei und ſchlugt auf den Deckel der Doſe. Prutz Woch. 54.

* **Priſm-a** (gr.), n., -s; ⸗en, (⸗ata): ein Polyeder begrenzt von zwei kongruenten und parallelen Grundflächen und ſoviel Parallelogrammen, als dieſe Seiten haben (ſ. vSwinden 355 ff.): Drei⸗, vier⸗, fünfſeitige Priſmen ꝛc., z. B. bei den kleinern (ſog. Priſma⸗) Drehbänken die die Wangen erſetzende ſchmiedeeiſerne Stange (ein drei⸗ oder fünfſeitiges P.). Karmarſch 1, 554, nam. aber: Optik: (Glas⸗ oder Kryſtall⸗) P. zur Lehre von der Brechung des Lichts und des dadurch gebildeten Farbenſpektrums dienend. Pouillet 2, 127 ff., vgl. G. 37, 76. — **-ātiſch**, a.: 1) die Form eines Priſma's habend: P-e Körper. — 2) durchs Priſma erzeugt, von Farben.

* **Priſon** (frz. -óng), n., -s; -s: Gefängnis.

Pritſch ꝛc.: ſ. Britſch ꝛc., z. B. auch: Dieſe Narrenpritſche [dieſer Narr]. Schlegel Sh. 6, 297 und: Der Deutſche pritſcht von Alters her mit Namenſpielen. Jahn M. 243, übertr. = ſchlägt ꝛc.

Pritz-elhaft, a.: (mundartl.) kleinlich, durch Flick⸗ und Stückwerk aufgeputzt ꝛc.: Gerieth ins P-e, Kleinliche, Unfruchtbare. Zelter 5, 203. — **-eln**, tr.: pritzelhaft aufputzen ꝛc.: Auch iſt in allen Weber'ſchen Kompoſitionen viel Geſuchtes, Gepritzeltes, aus feinen Häppchen Zuſammengeſetztes. 4, 413; 3, 459 ꝛc. (ſ. auch bräteln, Anm.). — **-en**, tr.: aufputzen, z. B.: Gründe hatten ſie immer und wußten ſie auch hübſch aus⸗zu⸗p. Alexis H. 2, 3, 237 ꝛc.

* **Priv-āt** (lat. priw-), a.: im Ggſtz. des Öffentlichen, des für das Allgemeine Beſtimmten, des Kreiſes und der Beziehungen amtlicher Wirkſamkeit, — nam. als Bſtw., ſ. P.⸗Perſon, ⸗Leben, ⸗Stunde und viel ähnl., z. B.: P-e [oder P.⸗] Mittheilung ꝛc., auch zuw. ſubſtantiv.: Nur reiche P-en [P.⸗Perſonen] und große Bibliotheken können dieſe Sammlung anſchaffen. Stahr (Schwegler 46) S. 38. — **-ātim**, adv.: privat: Einem Etwas p. [nur für ihn Beſtimmtes, — oder: nicht in amt⸗

licher Eigenſchaft] mittheilen; Ein Kolleg p. leſen, nicht für Alle, ſondern für einen geſchloſſenen Kreis (von zahlenden) Zuhörer, — geſteigert: privatiſſime. G. 21, 104, für einen ſehr engen Kreis, und dazu: Privatiſſim-um, n., -s; -a: ſolches Kolleg. — **-atiſiēren,** intr. (haben): als Privatperſ. leben. — **-ēt,** n., -(e)s; -e, (-s): Abtritt, das heiml. Gemach. CFBahrdt 3, 309 ꝛc. — **-ilegiēren,** tr.: ein Privilegium ertheilen, auch z. B.: Privilegierte Lügner, Betrüger ꝛc., die gleichſam das Vorrecht haben zu lügen ꝛc., — anerkannte. — **-ilēgium,** n., -s; -ilegi-en: ſ. Freiheit 1 und Frei(heits)-Brief, vgl. Brief-Lüge, — in Ez. auch verkürzt: Privilēg.

* **Prō** (lat.), präp.: für, auch als ſächl. Hw.: Das P. und Kontra (ſ. d.). — **-bābel,** a.: wahrſcheinlich. — **-babilitāt,** f.; -en; -s-: Wahrſcheinlichkeit. Gentz Rev. 141; Görres Ver. 93. — **-bāt,** a., -eſt: bewährt; echt, gut. Hebel 3, 183 ꝛc.

Prōbe, f.; -n; Pröbchen, lein; -, -n-: mit in einander ſpielenden Nüancen: 1) der Verſuch, den man mit Etwas anſtellt, um deſſen Beſchaffenheit zu erkennen, nam. um zu ſehen, ob Etwas ſo iſt, wie es ſein ſoll: Eine P. mit Etwas machen, anſtellen; Einen (W. 6, 59; 11, 224), ſeine Tugend (4, 58), ſeine Geduld (G. 18, 140), ſein zärtliches Herz (17, 232), ſeine Geſinnungen (Sch. 933a) auf die P., auf eine harte, ſchwere P., alle möglichen P-n ſtellen (ſ. 2c); Was für ein Recht haſt du, ein glückliches Paar durch eine ſo ſchwere Verſuchung auf eine P. zu ſtellen, die ꝛc.? W. 9, 244; Einen auf eine P. (2, 69), auf P-n (11, 196) ſetzen ꝛc.; Etwas auf die P. [vgl. c] bringen. L. 8, 513; Auf eine P. geſtellt, geſetzt werden, kommen; Ich habe Seelenſtärke ſo gut wie Eine, aber ſie muß auf eine menſchliche P. kommen. Sch. 212a ꝛc.; Das käme auf die P. an. Möſer Ph. 1, 176; Sie ſprechen Alle ſo; doch, kommt's zur P. — W. 11, 196 ꝛc.; Sich in der P. bewähren; In (Hebel 3, 357), bei (W. Luc. 5, 123) einer P. gut, ſchlecht, übel beſtehn; Die P. beſtehen (G. 19, 165; Prutz W. 43; W. 9, 244), liefern (Platen 4, 276), halten (ſ. d. 2), z. B. Fichte 8, 75; L. 8, 32; Nicolai 1, 25 ꝛc.; Was nicht bei der geſunden Vernunft die P. oder den Strich (ſ. d. und c) hält. Gottſched Krit. Dichtk. 223; Eine unverfälſchte Strich und P. haltende Treue. FKMoſer Gſ.Schr. 1, 436; P. halten. W. 35, 42 ꝛc. (ſ. p.-haltig), auch (ſ. 2c): Von meinem Muth .. ſteh' ich hier die P. Kotzebue NSchr. 10, 106; Ein Tag, | an dem das Glück von zehentauſend Mann | die P. ſtehen muß. Schlegel Sh. 6, 150; Einen Bedienten, Koch, Schreiber auf P. nehmen, verſuchsweiſe, um ſich von ſeinen Leiſtungen zu überzeugen; zu ſehen, ob er den Anſprüchen genügt ꝛc.; Ihn zur P. — oder [2] P. — kochen, ſchreiben laſſen ꝛc.; Erſt nach mancherlei P-n und Prüfungen ward ihm enthüllet, | was ꝛc. G. 1, 232; Ein läßlich ſcheinendes, | ſcherzhafter P. gleichendes Verbot. 13, 310; Nicht Stimmenmehrheit iſt des Rechtes P. Sch. 417b; Dies [die Aufführung] macht die wahre P. eines [Bühnen-] Stücks aus. Weiße (Guhrauer Leſſ. 1, 214) ꝛc. So in vielen Anwendungen, von denen wir folgende beſ. erwähnen: a) Rechenk.: jedes Verfahren, wodurch man prüfend erkennt, ob richtig gerechnet iſt: Die P. auf ein Exempel machen; Die P. ſtimmt; Einen ähnlichen Kalkul macht die menſchliche Vernunft ..., aber noch fehlt die letzte P. zu ihren Rechnungen. Sch. 757b; Rechen-, Exempel-, Additions-, Subtraktions-, Multiplikations-, Diviſions-, Regeldetri-P. ꝛc.; Neuner-, E(i)lfer-P., auf Eigenſchaften der Zahlen 9, 11 gegründet ꝛc. — b) Phyſ., Chem. ꝛc.: ein Verſuch, den man anſtellt, um das Vorhandenſein von Etwas zu ermitteln, z. B. von Elektricität durch das Elektrometer, von Säuren durch Lakmuspapier ꝛc. (ſ. 2a), — nam. aber: c) Hüttenw. ꝛc.: um den Erz- (Fein-) Gehalt zu beſtimmen: Das Gemünder Silber ſelbſt mag paſſieren, denn der Probierſtein, der Schmelztiegel iſt gleich bereit, eine entſchiedene P. des innern Werthes anzuſtellen. G. 30, 342 ꝛc., ſ. Zſſtzg. und 2a. — d) bei aufzuführenden (muſikal. und theatral.) Werken die der eig. Aufführung vorangehnden Verſuche und Vorübungen im Zuſammenſpiel (ſ. Zſſtzg., namentl. nach Düringer 894 ff.): Serlo verſicherte, daß er jeder andern P., ja der Haupt-P. nachſehen wolle, ſobald der Leſe-P. ihr Recht widerfahren ſei. .. Die P. lief nach Wunſch ab. G. 17, 34; Er eilte ins Theater, er glaubte, ſie in der P. zu finden. 234; Sch. 5, 66; Zelter 6, 396 ꝛc.; P. ſpielen (ſ. 2) und z. B. übertr.: Wir ſchieden diesmal von einander, als wenn wir P. ſtürben! So gerührt. Hippel Leb. 1, 224 ꝛc. — 2) Etwas, aus deſſen Qualität man auf die des zugehörigen Übrigen, des Ganzen ſchließt oder ſchließen kann (oft verkl. für a und b), nam.: a) von Waaren, ſ. Muſter 7 (auch Bſp.) und Stahl: Ich zeigte ihm ein Pröbchen von dem Bettzeuge. G. 28, 172 ꝛc., — auch in unzähligen Zſſtzg.: Waaren-, Zeug-, Tuch- (ſ. 3), Sammet-, Kattun- ꝛc., Getreide-, Rocken-, Weizen- ꝛc., Kaffe-, Zucker-, Leder-P. ꝛc., oft mehrdeutig, z. B.: Eſſig-P., theils eine kleine Quantität Eſſig, aus der man erſieht, wie die ganze Quantität, die man fabriciert, kauft ꝛc., iſt oder ſein ſoll, — theils aber auch (ſ. 1b) ein Verfahren, wodurch man den Säuregehalt des Eſſigs beſtimmt ꝛc. (ſ. auch 4); ſo: Spiritus-, Bier-, Wein-P. ꝛc.; Ich hatt' im Stillen auch gehofft | ein Pröbchen deiner Kellerſchätze | zu prüfen. Roquette Waldm. 8 ꝛc., auch z. B.: Erz-P., theils zu 1c, theils die kleine Quantität Erz, mit der man operiert, um den Gehalt der ganzen Maſſe zu beſtimmen ꝛc. Sprchw.: Nicht die P., nicht das Geringſte, Nichts (vgl. Nagel-P.). — b) in Bezug auf Leiſtungen ꝛc., z. B.: Hier iſt eine P. ſeiner Handſchrift, etwas von ihm Geſchriebnes, woraus du ſehn kannſt, wie er ſchreibt; Eine Druck-P., die zeigt, wie ein Buch gedruckt —, Satz-, Setz-P., wie es geſetzt iſt oder werden ſoll ꝛc.; Von allen euren Streichen | kennen wir die Pröbchen ſchon. G. 8, 79 ꝛc.; Ein Kandidat predigt zur P. (ſ. 1) oder ſeine P., damit man ſieht, wie er predigt; Einem Schauſpieler, welcher ſeine P. [Debüt] ſpielen ſollte. L. 4, 191 ꝛc. — c) (ſ. b) prägnant: eine für Etwas zeugende, es beweiſende, bekundende That: Eine P. [einen Beweis] von Muth, Ausdauer, Geduld geben, liefern, darlegen; Um eine P. zu geben, wie gern ꝛc. W. 5, 241; Ich gebe Ihnen eine ſehr ſtarke P. davon. 2, 131; Ihm die ſtärkſte P. ſeiner Ergebenheit geben. Luc. 5, 131 ꝛc.; Legt er in Waffen große P-en [Thaten] dar. Streckfuß Rol. 5, 69; Seiner Waffen edle P-n. Nicolai 2, 23 ꝛc.; So traut er Philipp's Frau | die raſende Entſchließung zu. — Wie kann er, | wenn hier nicht große P-n ihn ermuntern? Sch. 264b; Du willſt nicht meinen Tod, ich habe P-n. 493b ꝛc.; Zſſtzg. mehrdeutig, z. B.: Geduld-P., entw. (ſ. 1a), auf die man geſtellt wird oder die man giebt, ebenſo: Enthaltſamkeits-, Liebes-, Muth-, Tapferkeits-, Tugend-P. ꝛc.; Eine Kraft-P., entw. Etwas, wodurch man die Einem oder einem Ggſtd. inwohnende Kraft prüft, oder —: eine That, wodurch man ſeine Kraft zeigt, bewährt ꝛc. — 3) in einigen Fällen ein Zeichen, Stempel, wodurch die Qualität bez. wird, z. B. der den Feingehalt von Silber- und Goldwaaren ꝛc. bezeichnende Stempel, wie auch den geſetzlich feſtgeſtellten Feingehalt, den ſie haben müſſen (ſ. Silber-P. und proben 4); an Tuchen das angehängte Bleiſiegel (die Plombe) als Zeichen einer beſt. Qualität, Blei- oder Tuch-P. ꝛc. — 4) in einigen Zſſtzg. ein Werkzeug, womit die Qualität von Etwas unterſucht und beſtimmt wird, z. B.: Bier-, Eſſig-, Salz-P. (ſ. 2) oder -Wage, vergl. Aräometer; Kugel-P., Kugellehre; Pulver-P., zum Probieren des Schießpulvers, ſ. Probemörſer. — 5) Drahtzieh.: Grobe P., einige Drahtſorten, auch als Nummern 4, 5 und 6 bez.

Anm. Aus lat. probare (vgl. probat), ſchon mhd. probieren, aber erſt nhd. P., proben ꝛc., vergl. prüfen, mhd. prüeven ꝛc., aus frz. prouver, ital. provare, entſprechend jenem lat. probare.

Zſſtzg. leicht zu mehren und zu verſtehn nach dem Vorſtehnden, ſ. namentl. [1a; 2a; b und c] und den folg. Bſp.: **Additiōns-** [1a]. — **Ähnen-:** der Beweis, daß Jemand die erforderliche Anzahl Ahnen hat und dadurch adelsberechtigt iſt, eig. und übertr.: Möſer Ph. 1, 31; Platen 3, 137; W. 34, 258 ꝛc. — **Án-:** das Anprobieren, von Kleidern ꝛc. Muſterz. (55) S. 91; Willkomm Pom. 1, 176. — **Arrangiēr-** [1d]: die auf die Leſe-P. folgende erſte Theater-P. für ein Bühnenſtück, wobei die für das In-Scene-Setzen nöthigen Arrangements getroffen werden, „Setz-P." — **Ballétt-** [1d]. — **Bīēr-** [2a; 4]. — **Blēī-:** 1) ſ. Erz-P. — 2) [3]. — **Chōr-** [1d]. — **Dekoratiōns-** [1d]. — **Drúck-** [1b]. — **Eīſen-:** ſ. Erz-P. — **Élfer-** [1a]. — **Enthāltſamkeits-** [2c]. — **Érz-:** [2a] und ſo nach den verſch. Metallen ꝛc. — **Éſſig-** [2a]. — **Exémpel-** [1a]. — **Fēūer-:** wobei Etwas durch Feuer geprüft wird, z. B. Metalle ꝛc. und — früher — eine Art Gottesgericht (ſ. d.), beſtehnd in dem Tragen eines glühnden Eiſens, ähnl.: Waſſer-P., wobei die Angeſchuldigten ins Waſſer geworfen wurden ꝛc.: Feuer- und Waſſer-P. Mascou (Wackernagel 3, 1056 17) (ſ. Hexen-P.). Oft übertr. zur Bez. der härteſten Probe: Die F. beſtehn. G. 22, 52; 24, 136 ꝛc.; Er beſtand | die Feuer- und Waſſer-P. Weißer Rom. 87; Hielt ſie nicht ſelbſt die F. der Wahrheit aus? Sch. 201a; Das eben iſt die F. ſeiner großen Vollendung. 757a ꝛc. — **Frēūndſchafts-** [2c]: Die außerordentliche F., die ſie dir gegeben. W. 17, 71; Luc. 4, 44; Die F. beſtehn [1a]. — **Gār(kupfer)-** [1c]: Beſtimmung des Gehalts an Garkupfer im Kupfererz od. Schwarzkupfer. — **Gedúld-** [2c]. — **Gēgen-:** 1) eine Probe zur Entſcheidung über die Richtigkeit früherer Proben, ſo nam. in der Probierkunſt. — 2) in den zeichnenden Künſten, der von einer friſchen Zeichnung mittels einer Preſſe gewonnene Abdruck, der ſie ſo zeigt, wie ſie im Spiegel oder auf der entſprechenden Kupferplatte iſt, bei Sulzer 2, 332: Gegendruck. — **Generāl-** [1d]: die letzte Probe vor der eig. Aufführung, „Haupt-P." — **Geſáng-** [1d]. — **Getrēīde-** [2a]. — **Glāūbens-** [2c]. — **Góld-:** 1) ſ. Erz-P.: Die G. durch den Probierſtein (Streich-P.), durch die Quart (ſ. d.), „Quart-P." ꝛc. — 2) [3]. — **Hāūpt-:** hauptſächl. Probe, nam. [1d]: General-P. G. Sch. 5, 66 ꝛc. — **Hêrd-** [1c]: wobei die Probe vom Treibherd (ſ. d.) genommen wird ꝛc. — **Héxen-:** in den frühern Hexenproceſſen als Gottesgericht geltende Probe, nam. Waſſer-P. — **Káffe-** [2a]. — **Kapéllen-** [1c]: mittels der Kapellen oder der Kuppellierung. — **Kattūn-** [2a]. — **Klaviēr-** [1d]: nam. bei Opern, wo die Sänger bei Klavierbegleitung ihre Partien einſtudieren, im Ggſtz. zu Quartett-, Orcheſter-P-n. — **Koncért-** [1d]: einem Koncert vorangehnd. — **Korrektūr-:** z. B. [2b] eine Probe, woraus man ſieht, wie Etwas zu korrigieren iſt ꝛc., auch [1d] eine Probe, deren Zweck nam. die Korrektheit der ausgeſchriebnen Partien (Rollen) iſt. — **Koſtūm-** [1d]: Probe in vollem Koſtüm. — **Kráft-** [2c]. — **Kūgel-** [4]. — **Kúnſt-** [2b, c]: Eine K. abzulegen. W. 6, 227. — **Kúpfer-:** ſ. Erz- und Gar-P. — **Lāūt(e)rungs-** [1a]: zur Läuterung dienend: Und deiner Tugend dient's zum Lobe, | geht ſie hervor aus dieſer L. — **Lèder-** [2a]. — **Lēīdens-** [1a]: Leiden als Schickſals-P. (ſ. d., vgl. Prüfung): Ihr habt die That .. | mit ſchweren L-n abgebüßt. Sch. 408a. — **Lêſe-:** nam. [1d] wobei das aufzuführende Stück nach den ausgeſchriebnen Rollen geleſen wird, im Ggſtz. der eig. Theater-P-n, wobei das memorierte geſpielt wird. — **Līēbes-** [2c]. — **Lúngen-:** in der gerichtl. Medicin die Probe mit der Lunge eines neugebornen Kinds, wobei man aus dem Schwimmen derſelben auf Waſſer erkennt, daß das Kind ſchon geathmet hatte, aus dem Unterſinken, daß es todtgeboren, ſ. Bock Anat. 787. — **Multiplikatiōns-** [1a]. — **Muſīk-** [1d]: Probe einer Muſikaufführung, auch = Zimmer-P. (ſ. d.). — **Múſter-** [2a; b]: als Muſter dienende Probe: Welche wir als Muſterpröbchen der Art und des Tons des Fürſten der brittiſchen Kunſtrichter dem Leſer .. zum Beſten geben. Koſegarten Rh. 3, 68. — **Mūth-** [2c]. — **Nāgel-:** nam. die Probe, wodurch ein Trinker beweiſt, daß er ſein Glas ganz geleert, indem er das umgekehrte auf den Nagel des linken Daumens hält, ſ. Zarncke Br. 462a ꝛc., auch [2a] die nicht einmal einen Tropfen bildende Neige im Glas: Beſcheid thun bis auf die N. Bodenſtedt 2, 255; Mancher leert den vollen Krug | auf ihr Gedeihn in einem Zug | bis auf der Neige N. Redwitz Am. 34; Es iſt auch nicht die N. drin geblieben. Vollmann 335. — **Nēūner-** [1a]. — **Ōper-** [1d]. — **Orchéſter-** [1d]: ſ. Klavier-P. — **Púlver-:** 1) [4]. — 2) [2a]. — **Quárt-:** Gold-P. durch die

Quart (ſ. d.). — Quartétt= [1d]: 1) Probe eines Quartetts. — 2) ſ. Klavier=P. — Réchen= [1a]. — Regeldetrī= [1a]. — Rícht= [1c]: Probe zur Beſtimmung der angemeßnen Gattierung (ſ. d.) beim Schmelzwerk. Scheuchenſtuel 194. — Rítter=: ſ. Ahnen=P. — Rócken= [2a]. — Sátz= [2b], auch = Richt=P. — Scēnen= [1d]: wobei nur einzelne Scenen durchgenommen werden, Ggſtz. Stück=, Schauſpiel=P. — Schíckſals=: vom Schickſal verhängte Probe, ſ. Leidens=P.: Ein Bündnis .., | das, feſtgehärtet in des Feuers Gluth | beſtehen wird in allen Sch–n. Sch. 548a. — Schlácken= [1c]: zur Ermittlung des Erzgehalts in den Schlacken. — Schméck= [2a]: Wo er von der Köchin heimlich ein Stück des beſten Bratens zur Sch. erhalten. Klencke Gſp. 1, 141. — Sēīfen=: 1) Probe, die Güte einer Seife zu ermitteln. — 2) Probe mit Seife, um zu ſehn, ob gefärbte Zeuge waſch=echt ſind ꝛc. — Sétz=: ſ. 2b und Arrangier=P. — Sílber=: vgl. Gold=P., z. B. [3]: Ein bischen von der alten wahren reichsgeſetzmäßigen Silber= oder Zinn=P. herunterzugehen. Möſer Ph. 1, 208. — Sōlo=: im Ggſtz. zur Chor=P. — Spēīſe=: ſ. Schmeck=P. — Spīritus= [2a; 4]. — Statíſten= [1d]. — Strích=: Gold= oder Silber=P. mittels des Strichs auf dem Probierſtein. — Stǘck= [1d]: im Ggſtz. zu Scenen=P. (ſ. d.) und zuw. zu Oper=P. — Stūfen= [1c]: Probe einer Erzſtufe. — Subtraktiōns= [1a]. — Tánz= [1d]. — Tápferkeits= [2c]. — Theāter= [1d]: nam. im Ggſtz. der Leſe= und Zimmer=P-n. — Tūch= [2a; 3]. — Tūgend= [2c]. — Vōr=: der Haupt=P. vorangehnd, nam. [1d]: Die Proben und V–n mit Vergnügen beſucht. G. Sch. 5, 66; Zelt. 4, 156; Ich war nahe daran, die Rolle des Herzogs in der natürlichen Tochter zu übernehmen [durch den Sturz der (Schwieger=)Tochter vom Pferde]. Die V. macht mir ſchon genug zu ſchaffen. Reinh. 270. — Wāāren= [2a]. — Wáſch=: z. B. [1c] wozu das Erz vom Waſchherd oder aus dem Erzfaß genommen wird. — Wáſſer=: durch das od. im Waſſer vorgenommene Probe, ſ. Feuer= und Lungen=P. und ſo allgm.: hydroſtatiſche Probe. — Wēin=, Wēīzen=, Zēūg= [2a]. — Zímmer=: nam. [1d]: bei Opern das Einſtudieren einzelner Partien auf dem Zimmer, Ggſtz. Theater=P. — Zínn=: ſ. Silber=P. — Zúcker= [2a] u. ä. m.

Pröbeln, intr. (haben) und tr.: mit tadelndem Nebenſinn: Allerlei experimentieren und ausprobieren: Weil er immer Neues entdecken wollte und daher Allerlei probierte oder pröbelte, daher hieß er der Pröbler. Auerbach Ed. 6; Zum P. eines Unerfahrnen geb ich mein Geld vollends nicht her. Keller (Auerbach Volksk. 61) S. 30.

Prōben, tr.: 1) prüfend verſuchen (vgl. probieren): Prob es doch einmal, durch den übergetretenen Waldſtrom zu ſetzen. Fouqué 8, 35; Prob mal den Krieg. Dr. 1, 155; 79; Wie die Gemeinde prüft und probt. G. 3, 79; Zu p. da mein Pferd und Hund. H. 8, 453; Die Mädchen hatten ihr .. | das weiße Brautkleid p–d angelegt. Kinkel 460; Billig, daß der Künſtler ſein Werk ſelbſt probe. Klinger F. 281; Probe erſt meine Lehre durch die That. Giaf. 86; Dieſe Lehren vorzüglich an ſich zu p. 261; Er probt, wie's Waſſer thut. WhMüller 1, 235; Shakſp. 6, 216; Prob es ſelbſt, ob es wohl gut, das Eiſen! Talvj 2, 232; Vom hinausgewinkten Kenner | ward die Brauerei geprobt. V. 3, 140; Ov. 2, 164; Wollen Sie nicht einmal Ihr Glück p.? Waldau N. 3, 67 ꝛc. — 2) zuw.: auf die Probe ſtellen: Probe meine Geduld nicht weiter. Klinger Griſ. 6 ꝛc. — 3) zuw.: die Probe geben oder liefern, beweiſen: Die Himmelskräuter mögen's p. H. — 4) (ſ. Probe 3) Gold=, Silberſachen ꝛc. als probehaltig ſtempeln, nam. im Partic. = probehaltig: Das Silber fein geprobet. G. 7, 208 [feinprobig]; Mit allerhand ungeprobten Waaren. Möſer Ph. 1, 207.

Zſſtzg. ſ. die von probieren und verſuchen, z. B.: Ān=: Das neue Kleid a. Muſäus M. 3, 110 und ſo (ſ. haben 4): Den Hut auf=, die Ohrringe ein=, den Mantel über= oder um=, das Chemiſett vor=p. (oder gw.: =probieren) ꝛc. — Āūs=: er=p., durch Proben bewährt finden: Mittel, die .. von mir ſelbſt ausgeprobt worden. G. 18, 210. — I. Dúrch=: Verſchiednes der Reihe nach proben: Manch Brockenſtückchen wäre durch=zu p. G. 12, 100; 6, 425; Der Hirte probt die Stäbe durch | und keiner will ihm paſſen. Rückert Morg. 1, 33; Als habe der Himmel uns alle Arten der Monarchie wollen d. laſſen. Stahr Par. 2, 250 ꝛc. — II. Durch=: aus=, er=p.: Seine durchprobte Redlichkeit. Campe. — Ēīn=: ſ. an=p., auch: Etwas durch Proben einſtudieren, einüben, z. B.: Eine Rolle als Schauſpieler e. ꝛc. — Er=: in mehrern in einander ſpielenden Bedd.: 1) Etwas prüfen, wie es, — nam.: ob es ſo iſt, wie es ſein ſoll, ob es ſich bewährt: Meinen Muth .. zu e. Cham. 6, 276; Dabei war es ihm angenehm, ſich zu e., wie ſtark oder ſchwach die Erinnerung ſei. G. 19, 21; Nimm nicht als Himmel an die Wolkenſchichte, | erprobe ſelbſt dein jugendlich Gefieder. Herwegh 156; Vom Schlummer jagt die Furcht mich auf, ich .. | .. erprobe | des Schloſſes Riegel und der Wächter Treue. Sch. 406b; Noch einmal wollt' ich | die Wahrheit ihres Zeugniſſes e. 445b; Um ihre Wirkung zu e. Tieck Symb. 1, 6 ꝛc. — 2) Etwas durch die Probe bewähren: Nur eilig! du entſchlüpfſt nicht wieder, | erprobe deine Lügenſchäume! G. 12, 18, zeige, daß es nicht bloße Schäume ſind, daß ſie Realität haben; Eines Mannes Tugend | erprobt allein die Stunde der Gefahr. Sch. 413b; Da erprobe das Eiſen den Muth [1]. 491a ꝛc. — 3) Etwas durch die Probe bewährt oder ſo wie angegeben finden: Bleibſt du guter Dinge, | wird er dich zuletzt e. G. 4, 44; So er ſich als Engel mir erprobt. Koſegarten D. 3, 151; Auch ſagen ſie, und Solches könnt ihr ſtündlich | mit Senkblei ſelbſt e. Platen 4, 255; Noch .. ſoll die Stunde kommen, | wo ich dich falſch erprobt und dir mißtraut. Schlegel Sh. 8, 83 ꝛc. und nam. oft im Partic.: Erprobte (auch: alt= [ſeit langer Zeit] erprobte) Heilmittel, Wahrheiten, Sätze, Freunde, Diener ꝛc.; Wofern er nur die Hälfte ſeines vorhin ſo ſtark erprobten Witzes hätte anwenden wollen. W. 24, 72 ꝛc. — 4) Etwas erlebend erfahren: Es ſind die Wege Gottes wunderbar | und ich erprob es in beſonderm Grade [3]. Daumer 1, 44; Die ſtill geheim des Lebens Kreis beſchreiben | und nie die Wuth der offnen See e. Herwegh 161 ꝛc. — Herāūs=: durch Proben herausfinden, aus=p.: Arkana, von denen ihr die beſten heraus=zu=p. wiſſt. G. 18, 209. — Nāch=: nach Jemandes Muſter, Vorgang Etwas proben oder verſuchen, z. B.: Wenn die Unſeren den Fröhnlingen der Türken echte Garnröthe nachprobeten [nachzumachen verſuchten]. v. Ant. 1, 183. — Ǖber=, Úm=: ſ. an=p. — Ver=: durch Proben verderben, verlieren, verſcherzen ꝛc.: Konſtantin hat die große Probe verſucht und Rom und Griechenland ſind darüber verprobt. Jahn V. 26. — Vōr=: 1) ſ. an=p. — 2) Etwas vorher proben, z. B.: Speiſen, Getränke (kredenzend); Nicht werd' ihr ehlich Opfer vorgeprobt, | eh Hymens Licht geſtrahlt. V. Sh. 1, 81 ꝛc.

* **Prōb-īeren**, tr.: gw. ſtatt des — mehr der gehobnen Rede angehörigen — proben (ſ. d.), nam.: 1) prüfend verſuchen: Speiſen in der Küche p.; Erz p., den Gehalt erforſchend; Ein Geſchütz p.; Pferde vorm Wagen p.; Zeugſtoffe p., ob die Farben echt ſind, wie ſie ſich in der Wäſche halten; Die Schauſpieler p. ihre Rollen ꝛc.; Man probiert, es geräth, es mißräth. G. 15, 27; Als ein Hausmajor .. dem König die Krone vom Kopf abhob und auf ſeinen eigenen probierte. Hebel 3, 422; Ramler F. 3, 106; W. Luc. 5, 65 ꝛc. — 2) ſeltner: bewähren, beweiſen: Doch gegen mein Syſtem kann Das noch Nichts p. W. 12, 16 ꝛc., am häufigſten im Partic.: Gottes Wort iſt lauter, wie durchs Feuer probiert. Luther 1, 503a ꝛc. — 3) Zſſtzg. zu 1, ſ. die von proben: Handſchuhe, Gewänder und Krone (G. 20, 236), Stiefel (Hebel 3, 266) ꝛc. an=, eine Mütze auf=, Ohrringe, eine dramatiſche Rolle ein=p.; Endlich wurde Alles aufs beſte eingerichtet, einſtudiert, ein= und anprobiert. HHerz 88 ꝛc.; Alles p. wir durch, um zuletzt auszurufen, daß Alles eitel. G. 22, 276; Die Flaſchen durch=p. 25, 52; Karmarſch 3, 522 ꝛc.; Den Mantel über=, um=p. ꝛc., aber unüblich er=p. ſtatt erproben. — -īerer, m., -s; uv.: Einer, der Etwas probiert, — nam. Erze in Bezug auf ihren Gehalt: Karmarſch 2, 880; P. oder Wardeine. L. 11, 273; Wie die falſchen Münzer Silber und Meſſing mengen, daß hier Noth iſt eines ſcharfen P–s. Luther 6, 119b ꝛc.; Erz=, Gold=, Silber=P. ꝛc.; Berg=P., die aus dem Bergbau —, Hütten=P., die zur Verſchmelzung kommenden Erze probierend. Scheuchenſtuel 30 u. 133 ꝛc. — -īerung, f.; -en: das Probieren: Das Joch der P. anfangen, wie ſie es im Kloſter nennen. Freytag Bild. 1, 127 ꝛc., gw. Probe. — -ig, a.: von edlen Metallen, in Zſſtzg.: eine beſt. Probe habend: Sechs Millionen Rubel 72=p–er kleiner Silbermünzen. Volksz. 9, 162; Fein=p–e Silberwaaren ꝛc. — -lēm (gr.), n., -(e)s; -e: eine zu löſende, — noch unentſchiedne Aufgabe. G. 39, 164; 297 ꝛc.; Ein P–chen. W. 10, 93. Mit griech. Endung: Ein gordiſches P–a. Uhland 190. — -lemātiſch, a.: noch unentſchieden, fraglich. — -ſt ꝛc.: ſ. Propſt ꝛc.

* **Proc-edīeren**, intr. (haben): ein Verfahren einſchlagen ꝛc.; ſchwzr. auch = proceſſieren. Gotthelf U. 2, 203; 312; Einem Etwas ab=p. Sch. 257 ꝛc. — -edūr, f.; -en: das Verfahren, die Art desſelben. Gutzkow R. 1, 136; Muſäus M. 1, 113. — -ént, n., -(e)s; -chen, lein; =: das Wieviel vom Hundert, — als Maßeinheit uv.: Zwanzig P. nimmt der allerchriſtlichſte Jude. L. 1, 483; Geld zu fünf P. ꝛc.; vereinzelt: Zu wenige P–en. Hagedorn 2, 122 ꝛc. Jüdelnde Verkl.: Wieviel P–cher zahlſt du? vHorn Schm. 12 ꝛc. — -ēntig, a.: eine beſt. Anzahl von Procenten haltend, gebend ꝛc.: Drei=, viertehalb=, vier=p–e Staatsſchuldſcheine, Papiere; Alles Gute verlangt er hundert=p. zurück. JKinkel Jb. 1, 167; Zwanzig=p–e Soole, ſ. löthig 2e. — -éntiſch, a.: procentig, z. B.: Eupion, welches in ſeiner p–en Zuſammenſetzung mit dem ölbildenden Gas übereinſtimmt. Karmarſch 2, 768; Liebig Th. 67; 95 ꝛc. — -éſs, m., -es; -e; -chen, lein; =: 1) ein Vorgang nach dem geſetzmäßigen, normalen Verlauf in Bezug auf die dabei wirkenden Kräfte: Chemiſcher P., wobei verſch. Körper chemiſch auf einander wirken; Der P. iſt alſo ein ſtetiger unabläſſiger. Burmeiſter gB. 1, 19; Der geſetzmäßige P., nach welchem ſich Das Alles im Laufe der Zeiten früher oder ſpäter zum reinen flüſſigen Geiſte abklären muß. Schleiden (DMuſ. 1, 2, 83) ꝛc.; Nun nennen wir denjenigen P., wodurch das Erdige ſich bildet, den Kryſtalliſations=P.; denjenigen, worin das Waſſer ſeine Kraft zeigt, den Auflöſungs= und inſofern Veränderungen dabei vorkommen, den chemiſchen P.; denjenigen endlich, durch welchen die Luft Waſſer und Erde verändert, den Oxydations=P. Dieſe drei P–e ins Organiſche erhoben, heißen Ernährungs=, Verdauungs= und Athmungs=P. Oken 4, 208 ꝛc.; Der Bildungs=P. im Wachsthum organiſcher Körper; Einen geiſtigen Bildungs= oder Entwicklungs=P. durchmachen; Eine Beſchleunigung, Störung oder Verlangſamung der vegetativen Lebens=P–e. Liebig Th. 7; Von der Verpflanzung eines wahren Lebens=P–es in unſer Inneres. Danzel 36; Der Oxydations=, Verbrennungs=P.; Während dem Verdauungs=P. Liebig Th. 59; Bei dieſem Verharzungs=P. Karmarſch 2, 760 ꝛc. — 2) Rechtsſpr.: das Rechtsverfahren, der Rechtsgang, die geſetzmäßige Verhandlung einer ſtreitigen Rechtsſache — und dieſe ſelbſt, Rechtshandel, Rechtsſtreit: Einen P. gegen Jemand anſtrengen, führen, dem Anwalt übergeben, gewinnen, verlieren, durch einen Vergleich beenden, vergleichen, beilegen, zum Austrag bringen ꝛc.; Der P. ſchwebt noch ꝛc.; Einem den P. machen, ihn (kriminell) in Anklagezuſtand verſetzen, eig. und übertr. Sprchw., übertr.: Kurzen (ſ. d. 3) P. mit Etwas, mit Jemand machen ꝛc. Ferner in der kathol. Kirche: Mit der Unterſuchung, dem ſogen. P., welcher einer Seligſprechung vorausgeht, den Anfang machen. G. 24, 193 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Den Unterſuchungs=P. aufgeben und den Anklage=P. einführen. Monatbl. 2, 239b; Arreſt=, Außer= [Konkurs=], Civil=P.; Ehe=P–e. Möſer Ph. 4, 122; Exekutions=P.; Den Vater mit einem Hals=P. [Kriminal=P.] zu bedrohen; Die Zeit der Hexen=P–e; Das ſaubere Förſchelverfahren (Inquiſitions=P.). Pröhle J. 258, auch: „Unterſuchungs=P."; Konkurs= oder Äußer=P. Möſer Ph. 2, 99; Im Kontumaz=P. Osn. 1, 260; Kriminal= [Hals=] P.; Provokations=, Rechnungs=, Schuld=P.; Der Eindruck eines ſolchen Skandal=P–es. Jahrhundert 2, 112; Unterſuchungs=P., ſ. Inquiſitions= und Anklage=P.; Die raſche Entſcheidung beim Wechſel=P. ꝛc. — -éſſen, intr. (haben): proceſſieren: Mit dem ich jetzt darüber proceſſe. Möſer Ph. 1, 122; Einer mag ſich vom Meier zum Heuermann p. 65 ꝛc. — -eſſīeren, intr. (haben): einen Proceß (Rechtshandel) mit Jemand

haben, führen (ſ. procedieren und proceſſen), auch refl. mit Angabe der Wirkung: Sich zum Bettler p. CFBahrdt 2, 93 ꝛc.; Einen als Hochverräther p. [ihm den Proceß machen]. Scherr Gr. 2, 307 und z. B. in Zſſtzg.: Einem Etwas ab-p. 116; Peſtalozzi 1, 87; Etwas er-p. AdMüller Beredſ. 162; Sein Geld ver-p. ꝛc., auch: Er hat noch nicht ausproceſſiert. CFBahrdt 2, 116 ꝛc. — **-eſſiōn**, f.; -en; -s⸗: ein feierlicher, nam. kirchlicher Zug, ſ. Bitt⸗, Umgang (1), Bet⸗, Wallfahrt ꝛc.: P-en halten, anſtellen; In P. gehn; Leichen-P. (oder -Zug). — **-eſſuāliſch**, a.: zu einem Rechtshandel gehörig, darauf bezüglich.

Prōdel ꝛc.: ſ. Prudel, z. B.: Man konnte oben die Quelle mit einem ſtarken P., als wenns kochete, hören. Olearius Reiſ. 376a.

* **Prod-ucént** (lat.), m., -en; -en: ein Producierender (ſ. d. 1; 2 und 3b). — **-ucīeren**, tr.: 1) Etwas vorbringen, vorzeigen, z. B.: Ein Zeugnis p.; Seine Künſte p. (ſ. 3); Der, die Freuden der Autorſchaft genießend, ſein unglückliches Manifeſt ganz zur unrechten Zeit wieder produciere. G. 25, 76; Produciere dich nur ſelbſt! 6, 353, zeige dich, ſtelle dich dar ꝛc. Dazu z. B.: Der Producent [Vorzeiger] eines Zeugniſſes ꝛc. — 2) (ſ. 1) Rechtsſpr.: die Beweismittel im angeſetzten [ſogen. Produktions⸗] Termin beibringen, dazu: Der Producent, der Beweisführende, Ggſtz.: Der Produkt, ſein Gegner. — 3) (ſ. 1) ein Erzeugnis zu Tage fördern, liefern, z. B.: a) von geiſtigen Erzeugniſſen: Eine Novelle, einen Roman, ein Schauſpiel p. ꝛc. — b) von Naturerzeugniſſen, nam. als Stoffen für die weitre Verarbeitung oder inſofern ſie für die Konſumtion dienen: Dieſer Landmann, — dies Land produciert [baut] viel Getreide; Dies Land produciert Taback, Wolle, Honig, Holz, Gold ꝛc., ſ. Produkt. Dazu: Die Producenten im Ggſtz. zu den Konſumenten. — **-úkt**: 1) m., -en; -en: Rechtsſpr.: ſ. producieren 2. — 2) m., -(e)s; -e: eine Züchtigung auf dem Hintern als Schulſtrafe ꝛc. und übertr., ſ. abkehren 2 ꝛc.: Sie mußten . . ihren P. auf ſich ſitzen laſſen. CFBahrdt 2, 51; Kl. Od. 2, 261; Weiſe Jak. 54 ꝛc., auch: Mit aufgehobener Rechte und flammender Ruthe demſelben ein [ſtatt einen] P. zu applicieren. Zelter 2, 275; Weidner 3, 19 ꝛc. — 3) n., -(e)s; -e; -en⸗: a) Erzeugnis, z. B.: Ein geiſtiges P.; Ein P. der Kunſt, der Natur, der Induſtrie, der Landwirthſchaft; Ein P. einer chemiſchen Verbindung oder ein chemiſches P.; So iſt auch Banquo's Geiſt Nichts als P. von Makbeth's Geiſteszerrüttung und Gewiſſensangſt. HVoß JP. 46 ꝛc., auch zuw. verkl.: Manches poetiſche Produktlein. Börne 3, 241; Anbei erfolgt ein neues P-chen. Zelter 2, 452 ꝛc. und Zſſtzg. z. B.: Bergwerks-P-e. Scheuchenſtuel 35; Der Bimsſtein . . ein ſehr leichtes, bröcklichtes Feuer-P. Forſter A. 1, 42; Geiſtes-P-e; Die Hütten-P-e, die Erzeugniſſe der Hüttenmanipulation, theilen ſich in Halb-P-e, welche noch weiteren hüttenmänniſchen Verarbeitungen unterliegen, in Roh-P-e [ſ. b], welche als ſolche ſchon ein Verkehrsobjekt zu ſein pflegen, in raffinierte P-e, welche bereits bei der Hütte einer Läuterung oder Verfeinerung unterlagen. Scheuchenſtuel 133; Das Trauerſpiel . . und manches andere Kraft-P. Platen 4, 176; Kunſt-P-e; Der Export derartiger Landes-P-e (ſ. b). Demokr. Stud. 447; Sch. 1087a; Kein echter Künſtler verlangt ſein Werk neben ein Natur-P. oder gar an deſſen Stelle zu ſetzen. G. 29, 397; Die Neuheit und Nutzbarkeit ſeiner Natur-P-e. Forſter R. 1, 175; Eine große Anzahl bunter Muſchelſchalen und dgl. See-P-en. Waldau N. 1, 101 ꝛc. — b) (ſ. a) kaufm.: Naturerzeugniſſe zur weitern Verarbeitung für die Konſumtion, dazu: P-en-Handel, -Geſchäft, -Händler ꝛc. — c) Mathem.: das Ergebnis einer Multiplikation: Ein P. aus drei Faktoren ꝛc. — **-uktiōn**, f.; -en; -s⸗: das Producieren und das Producierte (ſ. Produkt): Das Schreckbild der Über-P. MWiggers Volkswirth. 1, 11, der allzugroßen — die Konſumtion überwiegenden — P.; Ur-P., Gewinnung der rohen Naturprodukte ꝛc. — **-uktiv** (-iw), a.: erzeugend, ſchöpferiſch ꝛc.: P-e Kraft. — **-uktivität**, f.; 0: das Produktivſein.

* **Prof-ān** (lat.), a.: unheilig; ungeweiht; weltlich; das Heilige entweihend ꝛc. — **-anatiōn**, f.; -en; -s⸗: Entweihung. — **-anīeren**, tr.: Heiliges entweihn. — **-ánt**: ſ. Proviant. — **-éktus**, m., uv.; uv.: Fortſchritt: Daß Anacharſis, ſeitdem er unter Athenienſern lebte, in der Ironie ziemliche P. gemacht. W. Luc. 4, 371. — **-éſs**, m., -es; -e: Kloſtergelübde: P. thun. Fiſchart B. 169a. — **-eſſīeren**, tr.: bekennen, bekunden. Rahel 1, 430. — **-eſſiōn**, f.; -en; -s⸗: 1) Profeß. — 2) erklärtes Berufsgeſchäft, Handwerk: Eines Schneiders von P. G. 20, 55; Die witzigen Köpfe von P. Lichtenberg 3, 4; Einem Manne von deiner P. [einem Philoſophen]. W. 18, 30; Ein Redner von P. Luc. 6, 328 ꝛc. Dazu: P. von Etwas machen, ſich dazu bekennen und deſſen Ausübung als Beruf anerkennen; So wenig kann ein Herz, das ſich ſeiner Seligkeit verſichern will, von der Gleichgültigkeit P. machen. G. 14, 216; Zu jener erhabnen Tugend, von welcher die Anführer des philoſophiſchen Chors P. machen. W. Luc. 5, 186; Vom Saufen P. machen ꝛc. — **-eſſioniſt**, m., -en; -en: Handwerker, ſ. bekennen 6b. — **-éſſo**: in der Verbind.: Ex p., gefliſſentlich, eigens, von Berufs wegen. — **-éſſor**, m., -s; ⸗eſſōren; ⸗: 1) Titel, nam. der eig. Univerſitätslehrer, dann auch der höhern Gymnaſiallehrer ꝛc. (ſ. profitieren 2): Ordentlicher, außerordentlicher P. der Theologie, Medicin ꝛc.; Langweilig, pedantiſch, wie ein deutſcher P.; Univerſitäts-, Gymnaſial⸗P. ꝛc. In der Volksſpr. auch mit „e" ſtatt „o" in der Endſilbe, z. B.: P. (Reim: beſſer). Heine Lied. 30 ꝛc.; vereinzelt auch: Dem P-en (⏑⏑–⏑), ſ. Herrig 16, 423 ꝛc. Für die Frau gilt die Bezeichnung: Frau P. Auerbach; Frau P-in. G. 7, 207 und volksthüml.: Meine vortreffliche Frau Profeſſern. Laube DW. 5, 98. — 2) burſchik.: ein Quantum von zwei Glas. Vollmann. — **-eſſorāt**, n., -(e)s; -e: Profeſſur. — **-éſſorhaft**, a.: in der Weiſe eines Profeſſors. Freiligrath Pol. 1, 64 ꝛc., auch: Profeſſōrenhaft und: Dieſe profeſſōriſche Hindeutung auf „die freien Britten." Auerbach Tag. 142. — **-éſſorſchaft**, f.; -en; Profeſſur: Alle andern P-en ſind Stiftungen von Privatperſonen. Kohl E. 3, 16. — **-eſſūr**, f.; -en: Amt, Würde eines Profeſſors. — **-īl** (frz.), n., -(e)s; -e; ⸗: 1) Zeichnung nach dem Durchſchnitt (ſ. d., nam. L. 5, 314 und Sulzer 3, 738); die Seitenanſicht eines Geſichts und die Form eines Geſichts, von der Seite aus geſehen, ſ. Halbgeſicht ꝛc.: Das ſog. griechiſche P. . . Dieſes P. iſt eine faſt gerade oder ſanft geſenkte Linie, welche die Stirn mit der Naſe beſchreibt. Winckelmann M. 1, 189a; Ein ſtulpnaſiges Menſchen-P. Viſcher Äſth. 2, 131 ꝛc.; Ein Geſicht im — frz. en [ſpr. ang] P. zeichnen, Ggſtz.: en Face und zw. beiden liegend: Ein Halb-, Dreiviertel-P.; ferner: Das P. eines Gebäudes ꝛc., Ggſtz. Aufriß, ſ. G. 29, 156; Kohl E. 3, 121. — 2) die Schnureinfaſſung einer aufgeſetzten Stickerei. — **-ilīeren**, tr.: 1) das Profil von Etwas angeben, darſtellen, zeichnen. — 2) P., ein-p., eine Stickerei mit einem Profil (2) einfaſſen. — **-īt**, m., -(e)s; -e; -chen; ⸗: 1) Vortheil, Gewinn, Nutzen: So habt ihr 12 Louisd'or reinen P. Hebel 3, 410; Er kennt als Garkoch ſeinen P. FSchlegel DMuſ. 3, 80; Ein Gang P. [erſpart]. Sch. 174a, ſ. JMeyer Beitr. 2, 69 ꝛc.; Zu dem P-chen, dachten Sie, bin ich der Nächſte. L. 1, 471; Goltz 3, 77 ꝛc.; Nimmt einen Heiden-P. Kurz Sonn. 73 ꝛc. — 2) Spar⸗Ende (ſ. d.), Leuchter⸗, Lichtknecht (ſ. d., vgl. Spitzkerze): Lichtſtümpfchen, die . . auf ſogen. P-chen geſteckt wurden. Goltz 3, 41; Licht-, Leuchter-P., auch: Profiter, m., -s; uv. — **-itābel**, a.: profitbringend, vortheilhaft: Das weitere Maß war profitabler beim Empfangen, das engere beim Geben. Hebel 3, 471. — **-itīeren**, intr. (haben) und tr.: 1) (frz.) Profit von Etwas ziehn, haben: In dieſer Kunſt möcht' ich was p. G. 11, 25; Von der Gelegenheit p. Kohl A. 1, 249; W. 34, 134; Von dieſem guten Rath p. Luc. 5, 277; Ich profitiere von den Künſten und Gewinnſten meiner Herrn. 4, 281; Hundert Thaler p. ꝛc. — 2) (lat.) veraltend: Etwas öffentlich, nam. als Profeſſor (ſ. d.) lehren: Jöcher 2, 1219; Stumpf 134a; Daß Lucian die Rhetorik nur in Gallien profitierte. W. Luc. 1, XI; Er profitierte die ſtoiſche Philoſophie mehr durch die Grundſätze . ., nach welchen er lebte, als dadurch, daß er einen eig. Lehrer derſelben gemacht hätte. 6, 234; Die Rechte leſen und p. Zinkgräf 1, 201; Ein Andres iſt predigen, ein Andres den Studenten p. 3, 204 ꝛc. — **-ītlich**, a.: 1) profitabel. JGMüller Lind. 4, 403; Immermann M. 1, 258; 3, 312; Klencke Gſp. 1, 265 ꝛc. — 2) nach Profit trachtend, gewinnſüchtig. 178. — (**-fōs**), **-fōß**, m., -es, -en; -e, -en; -en⸗: ſ. Propoſitus, — nam. noch beim Heer, Handhaber der Policei, Gewaltiger, (ſo: General-P.) und: der Stockmeiſter: Wo vor dem Ringe der Profoß die Miſſethäter verklagte. Freytag Bild. 2, 38; Fronsperg 1, 23b; Hiebe vom Profos. Hebel 3, 152; 318; Die „Provoſen", Gewältiger(s) und Exekutores. Weidner 51 ꝛc.; Nimmt man [als Soldat] ſelbſt am Wirthe Recht, | ißt man Profoßen-Brod. G. 1, 108. — **-um** ꝛc.: ſ. Parfüm. — **-fúnd** (lat.), a.: tief, gründlich. — **-únz**, f.; -en: Bez. der weibl. Scham. Murner Narr. Kap. 59. — **-ūs**, a.: verſchwenderiſch.

* **Prog-nōſe** (gr.), f.; -n: Vorherſagung des Kommenden, nam. eines Krankheitsverlaufs aus Anzeichen. — **-noſticīeren**, intr. (haben) und tr.: eine Prognoſe ſtellen. Zinkgräf 2, 53. — **-nóſtikon**, n., -s; ⸗óſtika: Prognoſe und: Anzeichen, worauf ſie ſich ſtützt: Einem ein P. ſtellen, vgl. Horoſkop, Nativität ꝛc. — **-rámm**, n., -(e)s; -e (-en JP. Fr. 5): eine Veröffentlichung, aus der das Publikum erſieht, was es zu erwarten hat: Das P. eines Feſts, Koncerts, eines ſpäter erſcheinenden Werks, einer politiſchen Partei ꝛc.; P. einer Schulprüfung ꝛc., hier zugleich als Einladungsſchrift, gw. eine gelehrte Abhandlung, wobei das eig. P. dann in den Hintergrund tritt ꝛc.; Niemand hat das P. der Geſchichte in der Taſche, das ſich nur ſo nach vorgeſehenen Forderungen abſpielt. Auerbach Tag. 36 ꝛc.; Feſt-, Koncert-, Partei-, Schul-P. ꝛc. — **-réſs** (lat.), m., -es; -e, -en (Mendelsſohn 4, 1, 331; Ruge Rev. 2, 121 u. o.): das Fortſchreiten, der Fortſchritt. — **-reſſiōn**, f.; -en; -s⸗: Fortſchreitung, fortſchreitende Reihe, ſo nam. (Math.): eine Reihe von Zahlen, die nach einem beſt. Geſetz fortſchreiten. — **-reſſīv**, a.: vorſchreitend. — **-ymnāſium**, n., -s; ⸗ymnaſi⸗en: Vorbereitungsſchule für ein Gymnaſium (ſ. d.).

* **Prohib-īeren** (lat.), tr.: verbieten; nicht zulaſſen. — **-itiōn**, f.; -en; -s⸗: Verbot; Handelsſperre. — **-itīv**, **-itōriſch**, a.: Etwas, nam. die Zufuhr hemmend oder hindernd. — **-itōrium**, n., -s; ⸗itori⸗en: prohibitoriſches Verbot.

Prōhl, m., -(e)s; 0: ſ. Brudel, Anm.

Prōhn(e): ſ. Brahne, Anm.

* **Projékt** (lat., zuw. in falſcher Ausſpr. proſh-, vgl. frz. projet), n., -(e)s; -e; -en⸗: ein Vorhaben; der Plan dazu. Sch. 109a; Einen kleinen Plan ausgedacht . . . Das kleine P. W. 9, 268 ꝛc.; Das Auswanderungs-P. Immermann M. 3, 312; Rieſen-P-e. Sch. 125a ꝛc. — **-īl**, n., -(e)s; -e: Wurfgeſchoß. — **-iōn**, f.; -en; -s⸗: eine Zeichnung, worin auf eine beſt. Ebne aus einem beſt. Geſichtspunkt eine Fläche nach den Geſetzen der Perſpektive übertragen iſt, ſo nam. beim Zeichnen der Landkarten, z. B. Polar⸗P., wo der Pol als Geſichtspunkt, der Äquator als P-s⸗Ebne angenommen iſt ꝛc. — **-ūr**, f.; -en: Bauk.: Vorſprung, nam. an Geſimſen.

* **Prokrúſtes** (gr.), m., uv.; 0; ⸗: ſ. Bett 2b und P.⸗Bett.

* **Prokūr-a** (lat.), f.; -s: nam. kaufm.: Geſchäftsvollmacht, ſ. Prokuration: Seinem Buchhalter P. ertheilen; Der Buchhalter, Faktor hat, führt (Franke Kat. 150) die P. ꝛc. — **-ánt**, m., -en; -en: Prokura⸗Träger, der Geſchäftsbevollmächtigte. — **-atiōn**, f.; -en; -s⸗: Prokura, Vollmacht; Verheirathung durch P., wobei für einen der Brautleute, der nicht anweſend ſein kann, ein bevollmächtigter Stellvertreter (Prokurator) das Jawort ausſpricht. — **-ātor**, m., -s; ⸗atōren: der bevollmächtigte, Jemand und deſſen Intereſſen vertretende Sachwalter: Eine gewiſſe Angelegenheit, die man durch keinen P. verrichten kann. W. 1, 193 (ſ. kacken, Anm.); Zum P. oder Sachwalter des Kloſters verordnet. Zinkgräf 2, 73 ꝛc., ſ. Prokuration; Der Platzregen als Ehe-P., Poſſe von Raupach; Kammer-P., Sachwalt einer (Finanz⸗)Kammer ꝛc. — **-iſt**, m., -en; -en: Prokurant.

* **Proletari-āt** (lat.), n., -(e)s; -e: der Stand der Proletarier und ihre Geſammtheit: Unter dem eig. P., als welches die Arbeiterklaſſe ſich ſelbſt bezeichnete, ſtand noch das Lumpen-P. JKinkel Jb. 1, 182 ꝛc., vergl.:

Das Armenthum. Enſe Tag. 2, 376. — **-er**, m., –s; uv.; =: im alten Rom die letzte (ſechste) Klaſſe der Bürger, die Armen, die dem Staat nicht durch Geld, ſondern nur durch Kinder dienen konnten (ſ. Kinderer), daher: beſitz=, vermögenloſes Staatsmitglied, vgl.: P., alle diejenigen Arbeiter, welche ihrem Beſtehen und der Größe wie der Dauer ihres Arbeitsertrags nach von der Willkür Anderer abhängen. Schwegler 2, 245 ꝛc., ſelten frz.: Klaſſe der Proletaires [ſpr. –tǟrs]. Sealsfield Leg. 2, 245.

* **Prol-ix** (lat.), a.: weitſchweifig. — **-ōg** (gr.), m., –(e)s, –en (Herrig 16, 425); –e, –en (ſ. ebd.; B. 290a; Sulzer 3, 739a ꝛc.): Bühnenw.: eine der Aufführung eines Dramas voraufgehnde Anrede an das Publikum. Sch. 318a, — und (bei den Alten) auch: der dieſe Anrede haltende Schauſpieler, zuw. auch = Vorſpiel. Sch. 448 ꝛc.; Feſt-P.; Zweimalgeſprochne Wahrheit | als Glücks-P–en zum erhabnen Schauſpiel. Tieck Makb. 1, 3, vgl.: Zwei Wahrheiten ſind nun geſagt als glückliche P–en zu dem erhabnen Schauſpiel. B. 290a ꝛc. — **-ongatiōn**, f.; –en: Prolongierung. — **-ongīeren**, tr.: den Ablaufstermin von Etwas weiter hinausſchieben: Einen Wechſel, einen Kontrakt ꝛc. p.

Prōm, m., –es; –e. — f.; –en: (ſchwzr.) Zweig (Stalder), Ranke, Staude ꝛc.: Viel Haſelſtauden und P–en. Stumpf 613a, ſ. Bram, Anm.

* **Prom-emōria** (lat.), n., –s; –s (Freytag Bild. 2, 402): Denkſchrift; Eingabe. — **-enāde**, f.; –n; =enädchen (Kinkel Jb. 2, 150): Spazier=Gang und =Platz: Seine Morgen=, Mittags=, Nachmittags=, Abend-P. machen ꝛc.; Garten-P., im Garten; Fenſter-P., die Einen vor dem Fenſter einer Perſ. vorbeiführt, der man ſich zeigen, von der man einen Gruß erhaſchen will ꝛc. — **-enēſe**, f.; –n: Ein kleines Nähepult von der beſcheidenen Art, wie man ſie als P–n zu bezeichnen pflegt. Klencke Gſp. 1, 75. — **-enīeren**, intr. (ſein): ſpazierengehn, auch refl. mit Angabe der Wirkung: Sich müde, hungrig p. — **-éſſe**, f.; –n: Verſprechung, Zuſage. — **-otiōn**, f.; –en; –s=: Promovierung: Doktor-P. — **-ovīeren** (ow–), tr.: Einem die Doktorwürde ertheilen und intr. (haben): ſie erlangen.

Próm(p)t (lat.), a.: pünktlich; nicht auf ſich warten laſſend: P–e Bezahlung, Zahler, Arbeiter ꝛc. — **-heit**, f.; 0: das Promptſein; Pünktlichkeit. Prutz DM. 1, 2, 523, frz. Promptitude [ſpr. prongtitǖd]. — **-uārium**, n., –s; =uari=en: Ort, wo man das Nöthige in Bereitſchaft findet; auch übertr. als Titel von Nachſchlage=, Wörterbüchern ꝛc.

* **Promulg-atiōn** (lat.), f.; –en; –s=: Promulgierung. — **-īeren**, tr.: ein Geſetz veröffentlichen.

* **Pronīeren** (frz.), tr.: ausposaunen. Forſter Br. 1, 203; Immermann M. 3, 198.

Prōn(e): ſ. Brahne, Anm.

Prónn-e, f.; –n: Bergb.: Schram (ſ. d.). Adelung, auch „Pramme“. — **-en**, tr.: ſchrämen.

* **Pron-ōmen** (lat.), n., –s; =ōmina: Sprachl.: Fürwort. — **-unciatiōn**, f.; –en; –s=: Ausſprache. — **unciīeren**, tr.: 1) ein Wort ꝛc. ausſprechen. — 2) (ſ. 1) Etwas deutlich und ſcharf hervortreten laſſen.

* **Propagánd-a, -e** (lat.), f.; =en: eine für Verbreitung einer Lehre wirkende Geſellſchaft: P. für Etwas machen, Anhänger dafür werben. — **-iſt**, m., –en: Mitglied einer Propaganda.

* **Prōper** (frz.), a.: reinlich, ſauber, tüchtig, ordentlich, wacker. Goltz 3, 63; Höfer B. 67; 274 ꝛc.

* **Proph-ecēi** ꝛc.: ſ. Prophezei ꝛc. — **-ēt** (gr.), m., –en, (–s); –en; –en=: 1) Seher (ſ. d.); Verkünder der Zukunft; Verkünder v. göttlichen Eingebungen, v. Orakeln ꝛc., — ſ. außer zahlreichen Bſp. der Bibel in jeder Konkordanz, nam. G. 4, 179; P–e. 2, 237; Die P–en heißen Seher oder Schauer in der Schrift. Luther SW. 64, 59 ꝛc.; Die großen (ſ. d. 2a), die kleinen P–en, auch die von ihnen herrührenden Bücher in der Bibel; Moſes und die P–en, ſ. Moos, Anm.; Allah iſt Allah und Muhammed iſt ſein P.; Falſche P–en ꝛc. Dazu für weibl. Perſ.: Mirjam, die Prophetin. 2. Moſ. 15, 20 ꝛc.; Sie nennt ſich eine Seherin und gott- | geſendete P–in. Sch. 458a; Warum, Frau Weisheit? haltet euren Mund, | P–in. Schlegel Sh. 1, 119; 7, 230 ꝛc., ſeltner = Gattin eines P–en. Jeſ. 8, 3. — Zſſtzg. z. B.: After-P.; Baals-P.; Die Gefühls-P–en [deren Ausſprüche bloß auf ihrem Gefühl beruhn]. Muſäus Ph. 2, 207; Glücks-P., Glück verkündend, ebenſo Heils-P., Ggſtz.: Unglücks=, Unheils-P.; Götzen-P.; Die zirpende Halmen-P–in. V. Th. 10, 18; Harn-P., Krankheiten aus dem Harn erkennend ꝛc. Zimmermann Nat. 136; Haus-P., den man im Hauſe hat. Arnim 176; 177 ꝛc. und z. B. ſcherzh. als Bez. des Haushahns Lichtwer 32; Heils-P., ſ. Glücks=P.; Kometen | ſind Kriegs= und Peſt-P–en [=Verkünder]; Lohn-P., der um Lohn wahrſagt. H. R. 9, 24; 27 ꝛc.; Lügen-P. W. 16, 188, falſcher, ſ. Trug=P.; Baleam, keineswegs ein Zauberer, ſondern ein Natur-P., wie Hiob, habe geweisſagt, es wird ein Stern aufgehn ꝛc. G. 32, 260, naturkundiger P.; Ihr Opfer-P. V. Od. 21, 145, aus Opfern weisſagend, ähnlich: Die Sieb-P–in. Th. 3, 32; Wie haben Trug-P–en | mit dieſem Lügenwunſch ihn doch berauſcht! Herwegh 1, 69; Unglücks=, Unheils=P., ſ. Glücks=P.; Hör auf des Lenzes Unterricht, | des ewig jungen Ur-P–en. Daumer 1, 84; Hafis, der Wein-P. 94, den der Wein begeiſtert; Es iſt der Fürſt des Glaubens [der Kaliph] | Stellvertreter eines Welt-P–en. Platen 4, 312, ein P., deſſen Verkündungen für die ganze Welt gelten ꝛc., hier Muhammed; Die Laubfröſche als Wetter-P–en [Vorherverkünder des Wetters] ꝛc. — 2) die Fang=Heuſchrecke, Mantis religiosa. — **-ēten**, intr. (haben), tr.: veralt. ſtatt prophezeien. Zwingli 2, 15. — **-ētenhaft**, a.: in der Weiſe eines Propheten, ihm eignend, gemäß ꝛc., prophetiſch: Eine wilde p–e Zigeunerkönigin. Monatbl. 1, 335a; 334a ꝛc. — **-ētenſchaft**, f.; –en: die Würde und der Stand eines Propheten und eine Geſammtheit von Propheten. Rückert BE. 316, vgl.: Muhammed . ., das Petſchaft der Prophetſchaft. Mak. 1, 94 und: Prophetenthum. Oppenheim Jahrb. 1, 87. — **-etīe**, f.; –(e)n: Prophezei(ung). — **-ētiſch**, a.: prophetenhaft: Ein p–es Wort. 2. Petr. 1, 19; P–er Geiſt ꝛc. — **-etiſīeren**, intr. (haben), tr.: in prophetiſchem Tone verkünden ꝛc.: Allegorieen, die uns . . vordeklamiert, vorgeſcherzt und vorprophetiſiert werden. W. 23, 269. — **-ezēi**, f.; –en: (veralt.) Rede (Verkündung) eines Propheten. 2. Chr. 9, 29; Fiſchart B. VII; Garzoni 454b; Verſtehe mich auf allerhand P. aus Gebärden und Gebärdungen. Kl. Gel. 132; Luther 6, 176b; 8, 23a; 251a; 261a; SW. 60, 180; 61, 367; Opitz 1, 17; 2, 147; Schaidenreißer 39b; 47a; Scultetus (L. 8, 279) ꝛc. — **-ezēien**, intr. (haben) und tr.: prophetiſch verkünden: Jemand (oder ein Komet) prophezeit Krieg, Unglück ꝛc.; Schlechtes Wetter p.; Einen ſtarken weißen Schein in der Luft, der noch mehr Eis prophezeite. Forſter R. 1, 82; Dein [Steiger's] Name wird auf Erden | (er prophezeit ſich ſelbſt) erhöht und herrlich werden. Günther 656, er iſt bedeutungsvoll, enthält ein Omen; Ich konnte leicht p., welche ꝛc. Heine Verm. 1, 59; Ich „prophezeihte“ aus der Hand und aus dem Kaffeſatz ſo gut als irgend eine Zigeunerin. W. 2, 55 ꝛc. Im Partic. (ſ. benedeien, Anm.): Prophezei(e)t. Olearius Reiſ. 330a; Rückert Erb. 2, 67; Morg. 2, 216 ꝛc., daneben (bei Älteren): Geprophezei(e)t. Fiſchart B. 35; Olearius Reiſ. 329b; Jonas hat geprophezeit . . eben zu der Zeit als Amos. Opitz 2, 66; 109 v. 40; W. Merck 1, 103 ꝛc., vgl.: Johannes geprophezieret hat. Fiſchart B. 4a. Zſſtzg. z. B.: Daß auch die Zukunft ſchon mit in den Kreis hineinprophezeit wurde. DMuſeum 1, 2, 113; Einem Etwas vor=p. ꝛc. — **-ezēier**, m., –s; uv.: Einer, der prophezeit (gw. Prophet): Die P. und Weisſager. Claudius 5, 70; Freiligrath SW. 5, 10 ꝛc. — **-ezēiung**, f.; –en: das Prophezeien und das Prophezeite. G. 21, 74; Tieck N. 7, 74 ꝛc. — **-yláktiſch**, a.: einer Krankheit vorbauend.

* **Propon-ént** (lat.), m., –en; –en: ein Proponierender. — **-īeren**, tr.: Etwas vorſchlagen; auf Etwas antragen ꝛc.

* **Proportiōn** (lat.), f.; –en; –s=: Math.: Gleichung zweier Verhältniſſe (ſ. d.), — allgm.: Verhältnis, Verhältnismäßigkeit: In immer zunehmendem Verhältnis. . . Der in gleicher P. ſtieg. W. 6, 19; Die Präſente waren nicht mehr in P. mit den Äpfeln, die er von ihr erhielt. Luc. 4, 21; Wie groß der Löwe ſein müſſe, wenn er nach P. dieſer Klaue gebildet würde. 5, 66 ꝛc. Veralt.: Der Proporz ſeines Leibes nach. Ayff Th. 59 ꝛc.; Ggſtz.: Deſſen Un-P. gegen die höhern Weſen. L. 6, 452. — **-āl**, a.: verhältnismäßig. — **-āle**, f.; –n: Math.: ein zu berechnendes Glied einer Proportion, z. B.: Die mittlere P. zwiſchen zwei Zahlen, die ſich zur erſten verhält, wie die zweite zu ihr ꝛc. — **-īeren**, tr.: verhältnismäßig einrichten, nam. im Partic.: Proportioniert und Ggſtz.: Dein unproportioniertes und übelzuſammengeleimtes Werk. W. Luc. 4, 89. — **-īerlich**, a.: proportioniert, verhältnismäßig: Zwiſchen zwei und drei Fuß lang und p. hoch. G. 31, 37; In ihrer Mitte ein p–es Kunſtwerk. 39; Kant SchE. 65; L. 6, 12; W. 29, 182 ꝛc., Ggſtz.: Un-p. Luc. 4, 396; Guhrauer Leſſ. 1, 53 ꝛc.

* **Propōſit-iōn** (lat.), f.; –en: Vorſchlag, Antrag, vgl. veralt.: Dies Propoſt. Weidner 263 und: Daß ich wieder ad propositum komme. Matheſius Lthr. 70b, ſ. Apropos. — **-us**, m., uv., (=i); –ſe, (=i): Vorgeſetzter, Propſt (ſ. d. und Präpoſitus).

Pröppeln, Próppen: ſ. Pfropf II 2c und Anm.

Prōpſt, m., –es, (–en, ſ. Herrig 16, 423); Pröpſte; Pröpſtchen (Kinkel E. 131), lein; =: Propoſitus (ſ. d.), z. B.: Lehen-P., Lehensrichter, Vorgeſetzter eines Lehenshofs; Zins-P. Stumpf 380b, zur Einnahme der Zinſen und Gülten eingeſetzt ꝛc., — nam. aber von geiſtl. Würden, bei den Katholiken: Vorgeſetzter in Klöſtern und Stiften (vgl. das höhere Abt), weibl.: Pröpſtin (vgl. Äbtiſſin), — bei den Proteſtanten: ein höherer Geiſtlicher (auf den Superintendenten folgend) und hier Pröpſtin, deſſen Gattin (Gutzkow R. 6, 100; 125): Doch lebt ſo froh wie ich kein Biſchof oder „Probſt“. Alringer D. 29; Die Äbte, „Pröbſte“, Prälaten. G. 5, 227; Kohl E. 3, 14; Luther 1, 214a; Thümmel 3, 80 ꝛc., — Zſſtzg. z. B.: Dom-P. G. 5, 229 (veralt.: „Thumbprobſt“. Luther 6, 9b); Feld-P., Vorgeſetzter oder Oberſter der Feldprediger: Kirchen-P. ꝛc. — **-ēi**, f.; –en: Bezirk, Würde und Amtswohnung eines Propſtes: Vor der P., einem alten ſtattlichen Hauſe. Heſekiel Jen. 1, 60; Stumpf 349a ꝛc., veralt.: Der für ſich allein 22 Pfarren, 7 „Pröbeſteien“ und 44 Pfründen dazu hat. Luther 1, 296b; Dom-P. ꝛc. — **-ēilich**. a.: zur Propſtei gehörig ꝛc.

* **Prorékt-or** (lat.), m., –s; =ōren: der die Stelle des Landesherrn als Rektor (Leiter) der Univerſität vertretende Profeſſor. — **-orāt**. n., –(e)s; –e: Würde des Prorektors.

* **Prōſ-a** (lat.), f.; 0; =: Ggſtz. der Poeſie (ſ. d.) ungebundne, ſchlichte (oder „ſchlechte“ Luther SW. 56, 305) Rede und in tadelndem Sinn: etwas des poetiſchen Hauchs Entbehrendes, Schales, Nüchternes: Ein Tag, deſſen Eindrücke weder Poeſie noch P. wieder herzuſtellen im Stande. G. 22, 364; 1, 9; Ein Gedicht, wenn man gereimte P. ſo nennen darf. Häufige Nbnf.: Lebe, ſolang du lebſt, o Kind, | Poeſie, die reinſte, nur! | Todteres als der Alltagswelt | ſchale Proſe giebt es nicht. Daumer 2. 130; In Proſe überſetzt. G. 22, 56; Hymnen über die Vortrefflichkeit eines ſolchen Kindes, die ich denn recht gut in meine Proſe zu überſetzen weiß. 15, 14; 30, 427; H. 15, 3; L. 3, 145; 13, 466; Mendelsſohn 4, 1, 307; JP. 41, 27; Thümmel 5, 52; W. HB. 1, 14; Luc. 4, 132 ꝛc., vgl.: Einen Poeten oder Proſeſchreiber. 6, 21; Der Dichter nicht ſo wie der Proſenredner. Kant Anthr. 101 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Sich vor der Afterproſe zu hüten, die man hie und da auch wohl poetiſche Proſe nennt. Bouterweck Gſch. d. Poeſ. 1, 194; Wohl ihm, dem die Lebens-P. | dichteriſcher Hauch verklärt! ꝛc. — **-āiker**, m., –s; uv.: Schriftſteller in Proſa. Sch. 97a ꝛc., vgl.: Die Weisheit römiſcher Schriftſteller und Dichter. G. 18, 229. — **-āiſch**, a.: in Proſa, — und namentl. (in tadelndem Sinn): ohne poetiſchen Hauch, poeſielos: P–e Schriftſteller; Mein p–es Gedicht. G. 6, 62; Die p–en Gefilde des täglichen Fleißes ꝛc. Keller gH. 3, 6; P–e Maler. L. 11, 157. — **-aïſt**, m., –en; –en: Proſaïker. G. 33, 128 ꝛc., vgl.: Es geſchieht euch recht, ihr Proſaner. JP. = proſaïſche [poeſieloſe] Menſchen. — **-cēnium** (gr.), n., –s, =cenii (G. 10, 60); =ceni=en: der vordre Theil der Bühne, ſ. Koner GR. 1, 135 ff., in der heutigen Bühne der vor dem Vorhang gelegne. Düringer 902. — **-e**: ſ. Proſa. — **-éktor** (lat.), m., –s; =ektōren: in anatomiſchen Anſtalten der die Leichen für das weitre

zergliedernde Studium vorbereitende Gehilfe des Profeſſors. — **-elyt** (gr.), m., –en, (–s); –en; –en⸗: der zu einem andern religiöſen Glauben Übergetretne, vgl. Renegat. — **-elytismus**, m., uv.; 0: Proſelytenmacherei. — **-it!** (lat.) interj.: wohl bekomms!, — glückwünſchender Zuruf, z. B. B. 24a, nam. an einen Nieſenden (vHorn Schmj. 36; Michaelis 62; P–chen, mein Herzchen! Lichtenberg 4, 181 ꝛc.), an einen Trinkenden (G. 8, 220; Müllner 1, 32; Shakeſpeare 5, 290 ꝛc.), an einen Speiſenden: P. die [oder Geſegnete] Mahlzeit!, ferner: P. Neujahr! ꝛc., oft verkürzt: proſt und iron. (vgl. Kuchen 1b): Ja proſt Neujahr! vHorn Schmj. 72 oder: Ja p. die Mahlzeit! Scherr Gr. 1, 166 = Gott bewahre! daraus wird Nichts ꝛc.; Proſt die Mahlzeit! Göckingk 3, 31; JGMüller Lind. 2, 352; Prutz Woch. 21 ꝛc.; Proſt Mahlzeit! Auerbach Gv. 434; Sch. 327a ꝛc., auch: Ja Proſtemahlzeit! Bettine 1, 27; Klencke Gſp. 2, 215 ꝛc., ſ. Bernd und: Euch gönn' ich ſchon die Proſtemahlzeit [Beſcherung ꝛc.], ihr Luderzeug! Alexis Dor. 1, Kap. 11; Die ganze Proſtemahlzeit. Holtei Nobl. 1, 232; Kühne Fr. 328 ꝛc.; ferner: Proſten: mit dem Ruf p.! trinken und z. B.: Da wird nun fleißig dem Branntweinglaſe zugeſprochen und den Befreundeten „zugeproſtet" [zugetrunken]. Gutzkow Unterh. 2, .. — **-kribīeren**. tr.: ächten. — **-kriptiōn**, f.; –en; –s⸗: Ächtung, Acht. — **-odīe** (gr.), f.; –(e)n: Silben⸗Maß und ⸗Meſſung (Proſōdik). — **-ōdiſch**, a.: der Proſodik gemäß, „ſilbenmäßig": Solch ein Hynaus verhallt ohne p–es Maß. G. 1, 233. — **-pékt** (lat.), m., –(e)s; –e: 1) Anblick, Aus⸗, Fernſicht, nam. in einer Landſchaft (ſ. P.⸗Malerei): Forſter R. 1, 94; Wenn .. ferne waldige Berge | mit dem blauen Rücken die kürzern P–e verſchließen. Zachariä Tag. 68 ꝛc.; Ein neapolitaniſcher See⸗P. von dem Landſchafter Kniep. Matthiſſon E. 1, 399 ꝛc. — 2) Aufriß eines Gebäudes. — 3) Anzeige von Etwas, das ſpäter erſcheinen ſoll mit Angabe des Wie. — **-perīeren**. intr. (haben): gedeihen; ſeinen guten Fortgang haben. — **-perität**, f.; 0: Gedeihen; Wohlfahrt.

Próſſ-eln: ſ. praſſeln, Anm. — **-en**: intr. (haben): ſproſſen, broſſen (ſ. d.) u. tr., nam. in Zſſtzg.: Ab⸗p. (beſ. weidm.): die jungen Sproſſen und Knoſpen abnagen, vom Rothwild, Auerhahn ꝛc. Fleming Anh. 104a; Krünitz 1, 118; Sebitz Feldb. 574 ꝛc.

Prōſt ꝛc.: ſ. proſit (vrſch.: Próſt, a.: in Mecklenburg = einfach, bieder ꝛc., ſ. ruſſ. простый).

* **Proſt-ernatiōn** (frz.), f.; –en; –s⸗: das Proſternieren. — **-ernīeren** (lat.), refl.: ſich zu Boden werfen, knieen. — **-ituīeren**, tr. u. refl.: Einen, ſich dem Schimpf, der Schande preisgeben, im mildern Sinn auch wie blamieren (ſ. d.): Lottens Portrait habe ich dreimal angefangen und habe mich dreimal proſtituirt. G. 14, 47; 75; Wackern. 2, 1288^{17} ꝛc. Im Partic.: proſtituiert, geſchändet, entehrt, nam. als Bez. öffentlicher Huren. — **-itutiōn**, f.; –en; –s⸗: das Proſtituirtſein. — **-ratiōn**, f.; –en; –s⸗: Proſternation.

* **Prot-agoniſt** (gr.), m., –en; –en: der Erſte im Wettkampf; der die Hauptrolle Spielende im altgr. Schauſpiel. — **-egé** (frz. –eſhē), m., –s; –s: ein Protegierter; Schützling. — **-egīeren** (–eſh–), tr.: begünſtigend ſchützen. — **ektiōn**, f.; –en; –s⸗: begünſtigender Schutz; ſchirmende Gönnerſchaft. — -ektioniſt, m., –en; –en: Schutzzöllner. — **-éktor**, m., –s; ⸗ektōren: ſchirmender Gönner, Schutz⸗, Schirmherr, auch z. B.: Ich mach euch Beide zu des Reichs P–n (◡–◡). Schlegel Sh. 8, 311 ſt. P–en (◡◡–◡): Fortbild. z. B.: Mit Eurer Lord⸗Protektorſchaft Erlaubnis. 44, hier (vgl. Lordſchaft) = Lord⸗P., ſonſt aber auch: P⸗ſchaft = P⸗Würde, Protektorat, n., (e)s; –e; ferner: Protektorhaft, a.: in der Weiſe eines P–s. Danzel 194 ꝛc. — **-éſt**, m., –(e)s; –e; ⸗: der gegen Etwas erhobne Widerſpruch, nam.: Verwahrung gegen eine Rechtskränkung, Rechtsverwahrung: P. einlegen ꝛc. — 2) kaufm.: P., Wechſel⸗P., die Erklärung, daß ein Wechſel nicht acceptiert od. nicht bezahlt wird u. — die Urkunde darüber: Einen Wechſel, und verallgemeinert: Etwas mit P. zurückſchicken, zurückweiſen, nicht annehmen ꝛc.; Gegen⸗P., z. B. von Seiten des Ausſtellers gegen den Präſentanten, wenn Dieſer Etwas beim Proteſt verſehen hat ꝛc. — 3) Schiff.: P., See⸗P., die von einem Notar ꝛc. aufgenommene eidliche Erklärung des Kapitäns und der Mannſchaft eines Schiffs, das Haverie gelitten, über die Umſtände derſelben. — **-eſtánt**, m., –en; –en: Einer, der proteſtiert (ſ. d.), — nam. übl. als Bez. der (auf den Reichstag zu Speier 1529 gegen die Beſchlüſſe der Katholiken proteſtierenden) Lutheraner und ſpäter auch der Reformierten, — weiblich: P–in. Dazu: Proteſtantismus, m., uv.; 0: Lehre der P–en u.: Proteſtántiſch, a.: zum Proteſtantismus gehörig. — **-eſtatiōn**, f.; –en; –s⸗: Proteſt. G. 39, 213 ꝛc. — **-eſtīeren**: 1) intr.: Proteſt (ſ. d. 1) gegen Etwas erheben, einlegen: Proteſt: Solang ich noch ein Proteſtant, | will ich auch p. | .. Singt alle Welt⸗ „der freie Rhein", | ſo ſing doch ich: .. „Der Rhein könnt freier ſein"! | So will ich p. Herwegh 1, 52; Kant proteſtiert ſehr, daß er .. nicht [ſ. d. †] Blendwerke ſuche. Hegel Log. 1, 227 ꝛc. — 2) tr.: Einen Wechſel p., die Annahme oder Zahlung verweigern, u. —: die Urkunden darüber aufnehmen. — **-eus** (gr.), m., uv., (–es); –e: 1) (o. Mz.) Myth.: ein ſich in viele Geſtalten wandelnder Meergott, ſ. V. Od. 4, 385 ff.; übrtr.: Sein [des Dichters] Geiſt, des P. Ebenbild, iſt tauſendfach gelaunet. Platen 4, 38; Doch mußten ſie [die heidniſchen Götter] fliehn vor dem ſtärkeren Gott, der Form ſtets wechſelt und Antlitz | und die Welt durchmiſſt, fortſtrebenden Gangs, ein gewaltſam ſchreitender P. 248. ꝛc. — 2) (ſ. 1) Naturgeſch.: Bez. einiger Thiere von wechſelnder Geſtalt, nam.: a) der Olm (Proteus anguinus): Die P–e. Lenz Nat. 347; Oken 6, 439. — ein Infuſionsthierchen, P. diffluens, „Änderling". 5, 23 ꝛc. — **-okóll**, n., –(e)s; –e; ⸗: 1) geſchäftsmäßige ſchriftliche Aufzeichnung einer Verhandlung, eines Akts ꝛc.: Gerichtliches, notarielles P.; Das P. der vorigen Sitzung verleſen; Ein P. über Etwas aufnehmen, das P. führen, machen (Immermann M. 4, 105); Etwas zu P. nehmen; Das P. ſchließen; So ſteht, (Cham. 4, 78) es in dem P. ꝛc.; Gerichts⸗, Sitzungs⸗, Kammer⸗, Parlaments⸗, Bundestags⸗, Auktions⸗P.; Das Reiſe⸗P. und was ſie auf den Straßen | geſehn. W. 10, 30 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Malerei, wobei der Maler ſich ganz an das Schema des Farbenſpektrums hält, ſ. G. 29, 431 ff. — **-okollánt**, m., –en; –en: Protokollſchreiber. — **-okollāriſch**, a.: protokollgemäß. — **-īeren**, tr. u. intr. (haben): ein Protokoll über Etwas aufnehmen. — **-íſt**, m., –en; –en: 1) Protokoll⸗, Schriftführer. — 2) Protokoll⸗Maler. G. 29, 432. — **-otȳp**, m., n., –(e)s, –en; –e, –en: Ur⸗Typus, Archetyp (ſ. d.): Der P. Ihres Vaterlandes. Kohl Irl. 1, 156 ꝛc., auch: P–us. ETAHoffmann Ausgw. 7, 125 ꝛc. — **-uberánz** (lat.), f.; –en: Anſchwellung, Hervorragung (nam. Anatom.). Immermann M. 3, 263.

Prótz, m., –en; –en: Brotz (ſ. d.): Geld⸗P–en. Auerbach Ed. 36 ꝛc. — **-e**, f.; –n; Protz⸗: der trennbare Vorderwagen der Geſchützlaffetten: Wenn das ganze Geſtell [der Kanone] krachte und die Ketten der P. anfingen leiſe zu raſſeln. Hackländer SGſch. 3, 7; Soll das Geſchütz auf größere Strecken bewegt werden, ſo wird es mit der P. verbunden oder aufgeprotzt. Xylander Waffenlehre. 280, Ggſtz. abprotzen; Man unterſch.: Kaſten⸗ und Sattel⸗P–n, jene mit, dieſe ohne Protzkaſten. — **-eln**, intr. (haben) u. tr.: 1) brotzeln (ſ. d.), bräteln: Nun ging das Hacken, P. und Hantieren [in der Küche] an. vHorn Schmj. 160 ꝛc. u. Zſſtzg., z. B.: Ver⸗p., intr. (ſein): Die Supp verprotzelt mir. Auerbach Leb. 1, 89. — 2) (ſ. protzen 4 und Brotz, Anm.) zanken, murren, in mürriſchem Ton ſprechen, z. B.: Wenn er auf die Frage der Wirthin, ob er noch eine Taſſe Kaffe wolle, ſein „Please" herausgeprotzelt. Hausbl. (60) 1, 290 ꝛc. — **-en**, tr. u. intr. (haben): 1) ſ. Protze, in Zſſtzg.: ab⸗, auf⸗p. (ſ. 5). — 2) krachen, platzen (vgl. 3 und protzeln 1): Augenblicklich protzten und platzten die Piſtoletts von allen Seiten gegen einander. Kürnberger Am. 43. — 3) ſich aufblähn (ſ. Brotz u. Anm.), ſtolz thun: P. wie der Herzkönig. Simpliciſſimus 1, 373, vgl. 4. — 4) ſich Einem ungeneigt zeigen ꝛc., ſei es nun ſpröde (ſ. 3) oder ſchmollend, zankend, patzig ꝛc. (ſ. 2, Brotz, Anm. und protzig): Dies erſte jungfräuliche P. [Sprödethun]. König Kl. 1, 44; Ihn plagt das verletzte Ehrgefühl, er protzt [ſchmollt, grollt] mit der Welt und kränkt ſich doch da mit am meiſten ſelber. OMüller Stadtſch. 1, 81; Hinterm Ofen p. Simpliciſſimus 2, 252; So müſſt' ich Viel zu thun haben und allzeit zornig ſein, wann ich, ſo oft er mich ſchlägt, wollt p. oder unwillig ſein. Weidner 319. — 5) in Zſſtzg.: Áb⸗ [1]: Behufs des Schießens die Protze (ſ. d.) vom Geſchütz abmachen: Die Kanonen a. Gotthelf G. 136; Gutzkow Kön. 39; Scherr Pilg. 2, 16 ꝛc., auch o. Obj.: Abgeprotzt! Ladet mit Kartätſchen! Herbert Nap. 6, 146. — Áuf⸗: a) [1] zum Wegfahren das Geſchütz an die Protze (ſ. d.) hängen. — b) (ſ. a) übrtr.: ſich zum Aufbruch rüſten: Da protzte ich auf (ſ. c) und wollte in meine Kammer gehen. Gotthelf 5, 99; 6, 261; Wenn es am luſtigſten gehe und es Einem am beſten gefalle, ſo müſſe man a. und fort. U. 2, 132 ꝛc. — c) ſ. b u. [4]: intr. (ſein), zornig (protzig) auffahren: Wenn man ein Wörtchen rede, protzen ſie auf (ſ. b), werfen den Bündel vor die Thür. 176; Sinnbilder der a–den Leute, welche ſich durch Mückenſtiche zum Zorn alsbald aufbringen laſſen. Colica 112 (Wurm). — Er⸗: ſ. Anm. — **-ig**, a.: (ſ. protzen 4) aufgebläht, ſich breit machend, patzig, (bei Schütze Holſt. 3. 232 pratzig), aber auch zuw.: mürriſch, ſchmollend [ſchwzr. „ſprützig"], z. B.: Er („prozzig"): Und ich ſage Ihnen ꝛc. CFBahrdt 3, 120; P. traten ſie ein, p. ſetzten ſie ſich. Gotthelf 6, 6; Das machte ihn noch verdrießlicher und p–er. König Hedw. 2, 161; So befehlshaberiſch und p. Laube DW. 5, 211; Iſt ſo ein p. Hähnchen, wie er immer war. Mügge Afraja 547 ꝛc.

Anm. Den vorſtehnden Wörtern liegen wohl verſch., doch nicht ſicher ermittelte Stämme, zu Grunde, ſ. nam. Brotz, wie es ſcheint mit der Grundbed. des Angeſchwollnen, Aufgeblaſenen ꝛc., vergl.: Ein dicke Protzele [Mädchen]. Waldis Eſ. 4, 19; Den dicken Broſen [Kerl]. Uhland V. 713, ſ.: Der Proſöt [dicker Kerl]. Schm. 1, 345; Sich erprötzen [ſich voll freſſen, ſaufen ꝛc.]. Philander 2, 233 ꝛc., ferner ſchwzr. (ſ. protzen 4 und protzig): „brütſch (in Freiburg pröpſt) = ſtolz, ſpröde, auch: auffahrend, zornig". Stalder 236, vgl. engl. proud, ſtolz, pride, Stolz u. frz. prude (ſ. prüde), das Diez freilich zu lat. prudens zieht (?).

* **Provérbi-āliſch**, **-éll** (lat. prow–), a.: ſprichwörtlich. — **-um**, n., –s; ⸗en: Sprichwort.

* **Proviánt** (it., frz. prow–), m., –(e)s; 0; ⸗: (ſ. Pfründe) Mundvorrath: Das iſt, als wenn ich meinem Feinde P. zuführte. G. 9, 62; Einen vortrefflichen P., den mir meine Wirthin mitgegeben. Hackländer SoldKr. 84; Sch. 870b; Stilling 3, 165; Mund⸗P. W. Luc. 4, 104; Reiſe⸗P. ꝛc. Vralt. fem.: Die P. Hammer RH. 400; Stumpf 394a ꝛc.; Die „Profant". Schaidenreißer 55b; 37a u. o. — **-īeren**, tr.: mit Proviant verſehn, gew. Zſſtzg.: Die Feſtung, das Heer ver⸗p.

* **Provid-entiéll** (lat. prow–), a.: von der Providenz herrührend, verfügt, ihr gemäß. — **-énz**, f.; 0: die (göttliche) Vorſehung.

* **Provinz** (lat. prow–), f.; –en (vralt. ⸗ien Sanſon II ꝛc.); –chen, lein; ⸗: 1) ein größerer ſelbſtändiger Landesbezirk, eig. u. zunächſt im Ggſtz. zu dem Reichsmittelpunkt, ſo bei den alten Römern zu Italien, ferner zur Hauptſtadt: So kümmert die Stadt [Verſailles] hin. .. Sie iſt nicht Paris und iſt doch nicht P. Stahr Par. 2, 141 ꝛc., — auch (vgl. Dorf 2 ꝛc.) = die Bewohner der P.: Der Aufſtand der P–en ꝛc. — 2) übrtr. in der kathol. Kirche: ein Erzbisthumsbezirk ꝛc. — **-iāl**: 1) m., –(e)s; –e: Ordensoberſter einer Provinz (ſ. d. 2). — 2) a.: auf eine Provinz (1) beſchränkt, landſchaftlich: Muß demnach ein wirkſamer Volksſchriftſteller ein landsmänniſcher (p–er) ſein? Auerbach SchV. 242; 252 ꝛc., vgl. in Bezug auf Sprache: mundartlich. — **-ialíſm**, m., –en; –en: provincialer, mundartlicher Ausdruck; Land⸗, Landſchafts⸗, Gauwort, vgl. Landsmann. — **-iéll**, a.: provinzial. — **-ler**, m., –s; uv.: Jemand aus der Provinz, im Ggſtz. des Haupt⸗ od. Großſtädters. G. 22, 47; Herbert Nap. 1, 139.

* **Proviſ-iōn** (lat. prow–), f.; –en: –s⸗: 1) kaufm.: Gebühr für die Beſorgung eines Geſchäftes. — 2) Vorrath, nam. an Lebensmittel, ſ. Proviant. — **-or**, m., –s; ⸗ōren, (–s): die Stelle des Herrn vertretender Gehilfe, nam. in Apotheken, ferner: „Schulmeiſtergehilfen in Schwaben". Schubart 3, 62: P–s ſind wahrlich die nützlichſten Leut'! ebd. — **-ōriſch**, a.: einſtweilig, vorläufig bis auf Weiteres geltend ꝛc. (vgl.

interimiſtiſch). — **-ōrium**, n., -s; -ori-en: proviſoriſche Verfügung, Einrichtung.

* **Provo-cīēren** (lat. prow–), tr.: Einen p., herausfordern, zu Etwas anreizen; Etwas p., es hervorrufen, veranlaſſen, und intr. (haben): Auf Etwas p., ſich darauf berufen, — od.: darauf (gerichtlich) antragen. — **-kation**, f.; -en; -s-: Provocierung.

Provōs: ſ. Profoß.

* **Proz** ꝛc.: ſ. Proc ꝛc.

Prr! interj.: ſ. burr. — **-dauz**! ſ. perdauz.

* **Prūde** (frz.), a.: zimperlich-geziert, ſprödethund: Die Ladies .. ſchüchtern, zipp und über-p. Laube Br. 115.

Prūdel ꝛc.: ſ. Brodel ꝛc., Brudel nebſt Anm. und pudeln 2b am Schluß.

* **Prüderīē** (frz.), f.; -(e)n: prüdes Weſen und Thun, ſ. nam. Möſer Ph. 4, 107; Falſcheres als die P. | der Mimoſe giebt es nicht. Daumer 2, 130; Grämliche P. und zänkiſche Übertugend Heine Verm. 1, 99; W. 21, 143 ꝛc.

Prūfen, tr.: ſ. Probe, Anm.: 1) forſchend die Beſchaffenheit von Etwas zu erkennen ſuchen: a) Prüfet Alles und das Gute behaltet. 1. Theſſ. 5, 21; P., was das Beſte ſei. Phil. 1, 10; Prüfe, was deinem Leibe geſund iſt. Sir. 37, 30; Prüfet die Geiſter, ob ſie von Gott ſind. 1. Joh. 4, 1; Alſo will ich p. eure Rede, ob ihr mit Wahrheit umgehet. 1. Moſ. 42, 16; [Als Schmelzer] ihr Weſen erfahren und p. Jer. 6, 27; Sich ſelbſt (1. Kor. 11, 18 ꝛc), ſein eigen Werk (Gal. 6, 4), Herz ꝛc. p.; Du, gerechter Gott, prüfeſt [erkennſt, ſ. e] Herz und Nieren. Pſ. 7, 10 ꝛc.; Sie prüft ihn mit den Augen ſtumm. Cham. 3, 191; Aber ſie ſchärfer und ſchärfer zu p., | wählet der Kenner der Höhen und Tiefen | Luſt und Entſetzen und grimmige Pein. G. 1, 197; Dich prüfe du nur allermeiſt, | ob du Kern oder Schale ſeiſt. 2, 304; Wie die Gemeinde prüft und probt. 3, 79; 24, 189; Der Weiſe .. | prüft der Stoffe Gewalt, der Magnete Haſſen und Lieben. Sch. 76b; Ihr wollt mich von meiner tiefſten Note bis zum Gipfel meiner Stimme hinauf p. Schlegel Sh. 3, 261; Der Nichts ungeprüft paſſieren läſſt. W. Luc. 6, 121 ꝛc. Auch mit abhäng. Präpoſ.: Einen Schüler, ſeine Kenntniſſe p., in einem beſt. Fach, z. B. in der Mathematik p. [examinieren] ꝛc.; Den Wein zu koſten und uns an ihm zu p. G. 24, 216, daran als an einem Maßſtab zu erſehn ſuchen, wie viel wir vertragen können; Daran will ich euch p. [erkennen, ſ. e]. 1. Moſ. 42, 15 ꝛc.; Ein Erz auf Silber, auf ſeinen Silbergehalt p., in Bezug darauf, unterſuchen, ob und wieviel Silber es hält; P. wir aber das ſcheinbar reine Waſſer auf ſeine abſolute oder chemiſche Reinheit. Burmeiſter Gſch. 37; Auf dieſe Eigenthümlichkeiten geprüft. gB. 1, 73 ꝛc. — b) inſofern die Erlebniſſe, nam. Trübſale, als göttliche Schickungen aufgefaſſt werden, in denen der Menſch ſich bewähren und läutern ſoll (vgl. Prüfung und Heimſuchen ꝛc.): Der Herr prüfet den Gerechten ꝛc. Pſ. 11, 5 u. o.; Wir Menſchen werden wunderbar geprüft. G. 13, 154; Dieſe mit vielen Kindern geprüfte Frau. Gutzkow R. 1, 332 ꝛc. In Zſſtzg. des Partic.: Leiden-, ſchmerzgeprüft ꝛc., ſ e. — c) mit ſachl. Subj., nicht bloß von den Sinneswerkzeugen ꝛc.: Das Auge od. Geſicht, der Blick, die Naſe od. der Geruch, der Mund od. der Geſchmack prüft Etwas; Prüfet nicht das Ohr die Rede? Hiob 12, 11; 34, 3; Seine Augen ſehen darauf, ſeine Augenlieder p. die Menſchenkinder. Pſ. 11, 4 ꝛc., ſondern auch ſonſt von dem zur Prüfung Dienenden: Die Eſſe prüfet das gelöthete Eiſenwerk, alſo prüfet der Wein der Freveln Herzen. Sir. 31, 31; Wie das Feuer Silber und der Ofen Gold, alſo prüfet der Herr die Herzen. Spr. 17, 3 ꝛc. — d) im Partic. Präſ., zuw. mit Steigrung: Die Erinnerung an ſeinen bisherigen Lebenslauf p-der aufwecken. Schlegel Miſzd. 101; Der p–dſte [am ſchärfſten p–de] Blick ꝛc., auch in Zſſtzg.: Dieſe geduld-p–de Fahrt. Matthiſſon E. 1, 162, vergl. Geduldprobe ꝛc. — e) bei Ältern p. auch = (p–d) erkennen, z. B.: Jetzt prüfe [„brieue“] ich unverborgen deinen hohen Adel. Schaidenreißer 12b; Der Knechte(n) Gemüth wollen wir bald inne werden und p. [„priefen“]. 69a ꝛc., ſ. a: Pſ. 7, 10 ꝛc. Heute gew. nur noch in — dem die Vollendung bezeichnenden — Partic. = erprobt, als bewährt erkannt ꝛc.: Ein in Gefahren geprüfter Freund; Wenn auch ein Geprüfter in der Folge hintenaus weicht. L. 11, 83; Nicolai 8, 201; Ritterlich und krieggeprüft. Enſe Denkw. 5, 96 ꝛc., ſ. b. — 2) dazu: Prüfer, Prüfung (ſ. u.).

Zſſtzg. vergl. die von proben, forſchen ꝛc., z. B.: Aus-: er-p., durch Prüfen ausforſchen und erkennen: Verſuchend ging er .., | ſich auszuprüfen die bequemre Laſt. Cham. 4, 33; Ihr Geruch, den er durch vielfaches Riechen und Schnuffeln ſich ausprüfte. Immermann M. 2, 105; Hiob's, des ausgeprüften [1b]. Kl. M. 15, 710; Koſegarten Po. 2, 259; 308; Rh. 2, 360 ꝛc. — Be-: ſelten ſtatt des Grundw.: Wo der fromme Kreis, | was heilſam jedem Bürger ſei, beprüft. Stolberg 4, 223; So eben | beprüft' ich mich, wen ich wohl ſtärker liebe. Werner Oſtſ. 1, 113. — I. Dúrch: in allen Theilen, vollſtändig, durchgehnd prüfen: Danzel 210; 220; Wurden alle Wendungen des Dialogs durchgeprüft. Devrient 1, 243; Die eingehenden Schriften durch-zu-p. G. 27, 161; KlGroth 91; Wenn ich ſie durchdacht und durchgeprüft. Sch. G. 6, 45 ꝛc., ſ. II. — II. Durch-: prüfend durchforſchen: Wohl durchprüf' ein Jeder den Wagen! B. 199b; Deine Wunde durchprüfe nunmehr den Arzt! 215a ꝛc., ſ. I u. Bſp., wo die Betonung zweifelhaft iſt: Danzel 428; Der ſeinen Kreis zunächſt durchprüft. G. 27. 298; Auch Das .. muß die Zeit noch zehnmal d. Meyer-Winckelmann 1, 246a ꝛc.; Zur möglichſt ſtrengen Durchprüfung. B. 365b. — Er-: ſ. aus-p. und erproben: Ich habe es gebraucht und [als] gut erprüft. Cham. 6, 162; Hölderlin H. 2, 24; Seine erprüfte Geſinnung. Kant 4, 244; Die unerhörte Forderung der ihren Mann faſt immer unfehlbar e–den Fuhrleute. Matthiſſon E. 1, 165; Sobald die Seele ihre Kraft daran e. ſoll. OMüller Volk 214; Rückert W. 2, 226; Ich habe meine Stärke hart erprüft. Schlegel Sh. 2, 53; Haltet mich beim Wort, erprüft mich! 6, 131. — Näch-: z. B. ſchon Geprüftes nochmal prüfen: Die bekannten Stücke konnten meiſt in denſelben Quellen .., ſowie in weiter aufgefundenen nachgeprüft werden. Uhland V. 1, VII; Der Schüler muß ſich noch einer Nachprüfung unterwerfen ꝛc. — Vōr-: z. B. Etwas vorläufig prüfen, dazu: Die Vorprüfung.

Prūf-er, m., -s; uv.: Einer, der prüft. Enſe Tag. 1, 223; H. Ph. 10, 133; Er iſt ein großer P. und durchſchaut | das Thun der Menſchen ganz. Schlegel Sh. 2, 21; Der Tod, dieſer allmächtige P. Volksz. 9, 303 ꝛc., ſ. Examinator. Zſſtzg. z. B.: Gott, der Herzens- und Nieren-P. — **-erēī**, f.; -en: das Prüfen, mit tadelhaftem Nbnſinn: Für die P–en des Verſtandes iſt ſelbſt das Daſein Gottes nicht ganz ſicher. Kühne Fr. 147. — **-ling**, m., -(e)s; -e; -s-: ein zu Prüfender, Examinand. Schwegler 2, 937. — **-ung**, f.; -en; -s-: das Prüfen u. die Veranſtaltung zu dieſem Zweck, z. B.: Die P. [das Examen] der Schüler; der Konfirmanden; eines Doktoranden ꝛc.; die P. gut, ſchlecht beſtehn, durch die P. fallen, in der P. durchfallen; Schul-, Abiturienten-, Konfirmations-, Doktor-P. (od. -Examen) ꝛc.; Daß der brave alte Mann ſeine Haupt-P. [der Konfirmanden] nach einer alten Formel einrichtete. G. 21, 95; Die Staats-P., vom Staat für die praktiſche Ausübung eines Fachs angeordnet ꝛc.; ferner: Bei dieſer Unterſuchung kommt es auf eine genaue P. der einzelnen Umſtände an; Die P. eines Erzes auf Silber (-Gehalt); Die P. des eignen Herzens; Nach fortdauernder Selbſt-P. G. 18, 274; 24, 117 ꝛc., ferner (ſ. nam. prüfen 1b) die Verſetzung in Umſtände, in denen Jemand ſich zu bewähren hat, und dieſe Umſtände ſelbſt: Du haſt die P. überſtanden, du biſt der Verſuchung entgangen ꝛc. G. 10, 57; Da ſie P. nicht geſpart, | haben ſie mich treu gefunden. 4, 48; 24, 189; Ich achte dieſen Schritt für eine wahrhafte P. 22, 343; Da war mir denn die ſtärkſte P. auferlegt. 338; Die ſchwache Tugend, die allzuvielen P–en vielleicht unterliegen würde. L. Sampſ. 5, 2; Hier wartete unſren Abenteurer eine letzte P. Stahr Rep. 2, 120; Harte Lebens-, Leidens-, Schickſals-P–en ꝛc. S. ferner Zſſtzg. von prüfen.

Prūgel, m., -s; uv.; -: 1) ein dickes Stück oder Scheit Holz, ein dicker Stock, vgl. Knüppel, Knüttel, Bengel ꝛc. und ſ. nam. Schm. 1, 342: Der P. fährt uns an den Kopf. Börne 2, 489; Der Boden iſt mit P–n belegt. Grube 3, 337; Wenn Gott Einem ein P. an Hals hängt. Matheſius Pr. 88 (ſ. prügeln 1); Holz in Scheiten und P–n zu ſammeln. Rank Achtſp. 1, 138; Haus 27; Er faßte einen P. Rückert Erb. 2, 80; Bring zween „Brügel“! HSachs 2, 4, 28d; Ich mag nicht ſolch P. aufklauben. G. 2, 124; Ihn mit einem P. hinauszuſchlagen. Shakeſpeare 306; Nachdem er ſich vom nächſten Baum einen guten P. gehauen. Schwab V. 1, 344; Mit P–n dreinſchlagen. Seydelmann 135; Baut er aus groben P–n einen rohgefügten Horſt. Tſchudi Th. 334; Ihren P. führen ſie bei ſich. W. Luc. 1, 281; Wir ſchmeißen's [das in den Garten gelaufne Schwein] mit „Brüglen“ wieder hinaus. Binkgräf 1, 237 ꝛc. Übrtr.: P. in den Weg werfen [Hinderniſſe bereiten], z. B.: der nationalen Einigung. Augsb. Zeit. (61) S. 4949. — 2) derber empfindlicher Schlag, zunächſt mit einem P. (1), dann verallgemeinert, — ſelten Ez.: Alles Bitten .. um den fünften P. war vergebens. Hebel 3, 291, gw. Mz. z. B.: Eine tüchtige (Auerbach Gv. 287; Tag. 47; ETAHoffmann Ausg. 7, 132), unbarmherzige (V. Sh. 2, 220) Tracht P.; Es ſetzt, hagelt (Kohl E. 3, 201), regnet (G. 5, 256) P.; Zwei oder 300 P. auf die Fußſohlen. W. 9, 1; P. (mit der Hand, Fauſt, dem Stock) austheilen ꝛc., bekommen, kriegen, beſehn (Spielhagen Pr. 2, 203) ꝛc.; Dafür verdienſt du P. ꝛc.

Anm. Mhd. brügel; prügeln, ahd. prugilôn.

Zſſtzg. vergl. die von Schlag ꝛc., z. B.: Ārſch- [2]: nach dem geſchlagnen Theil, ähnlich: Mit 50 Streichen auf die Fußſohlen. .. Mit 25 Fuß-P–n. W. 9, 190, ſ. Baſtonade ꝛc. — Schīēß- [1]: Es waren einige eiſerne Röhre in Holz gefaſſt, die ſchoſſen ſie los; dann brauchten ſie es zu einem Prügel. Man giebt es für die erſte Flinte aus und nennt es Sch. Merck's Br. 2, 208; König Kl. 2, 177; Schm. ꝛc., — dann verächtl. ſt. Feuergewehr überh., z. B.: Schücking GſE. 4, 21. — Stóck- [2]: Schläge mit dem Stock. G. 29, 217. — Tōlzer- [1]: in Baiern, auf Flüſſen fortgeſchwemmte Holzkloben. Schm. ꝛc. — Zāīn-: dicke, kurze Stange Stabeiſen (Prügeleiſen), die zu Zaineiſen (ſ. d.) ausgehämmert wird. Scheuchenſtuel 184.

Prügelēī, f.; -en: Schlägerei, Keilerei.

Prūgeln, tr.: 1) (mundartl.) mit einem angehängten Prügel (ſ. d. 1: Matheſius) verſehn: Einen Hund p., bengeln, knütteln. Adelung; Schm., im Allgemeinen vermieden, wegen 2, ähnlich: Einen Weg p. (Grimm), zum Knüppeldamm (ſ. d.) machen. — 2) empfindlich und derb ſchlagen, zunächſt mit einem Prügel, dann verallgemeinert: Einen derb, tüchtig, gehörig, aus dem Ff, hundemäßig p.; Einander od. ſich bis aufs Blut p. (Kohl Südr. 1, 145); Daß Schlagen allemal weh thue, man möge es wichſen oder p. nennen. Möſer Ph. 4, 126 ꝛc. — a) mit Angabe der Wirkung: Einen krumm und lahm, — wund (Sturz 1, 161) p.; Wenn wir .. aus träger Ruh zu Thaten geprügelt werden. Cham. 5, 41; Man prügelte die armen Thiere oft aus einer Ecke des Schiffs in die andere. Forſter R. 1, 33; Er prügelte mich in die ſchmählichſte Flucht. Kürnberger N. 1, 258; Wer in den Tempel der Unſterblichkeit | geprügelt werden muß. Ramler F. 3, 286; Wie ſein Vater ihn [Mengs] zum Maler geprügelt. LSchefer Rom. 5, 166.

Zſſtzg. zu 2, nam. 2a, vgl. die von bläuen, hauen, ſchlagen, peitſchen ꝛc., z. B.: Áb-: derb prügeln: Immerman M. 4, 28; Oehlenſchläger Corr. 21; Schlegel Joh. 5, 2; W. 2, 1; Luc. 4, 248 ꝛc. — Án-: z. B.: Müſſen erſt „angeprügelt“ werden, um ganz damit zuzugehören. Droyſen A. 3, 407, ſcherzh., inſofern die Geprügelten zur Genoſſenſchaft gehören, ferner [2a]: Wenn uns .. Thieren noch erſt die Sprache angeprügelt würde. Tieck 5, 179, ſ. ein-p. — Āūf- [2a]: durch Prügeln auf die Beine bringen. — Āūs-: 1) ab-, durch-p. G. 7, 58; 88; 226; 9, 8; L. 4, 376; Schlegel Sh. 6, 80. — 2) [2a] Etwas durch Prügel austreiben, Ggſtz. ein-p.: Den müden Gliedern prügelt man | die Ehre aus. 7, 171; Den Trotz werd' ich dir ſchon a. ꝛc. — Dúrch-: 1) gehörig (ab-, aus-) p.: Einen brav (G. 10, 144), aus dem Salze (vHorn Maj. 1, 290) lederwindelweich (Kurz Sonn. 9) d. ꝛc. — 2) ſcherzh.: Als er alle Naturreiche durchgeprügelt. Tieck N. 3, 96, ſie [Stöcke aller Art] prügelnd durchprobiert ꝛc. — Ēīn- [2a]: 1) einbläuen, Ggſtz. aus-p. 2: Daß er zum Gebete ſo oft geprügelt worden... Die ihm eingeprügelte Religion. Rabner 4, 105; Was ihm ſein Hofmeiſter .. eingepredigt und eingeprügelt. W. 17, 160 ꝛc. — 2) Das Steuer-E. Schmarda 1, 39, mit Prügeln eintreiben. — Er-: durch Prügel erzwingen. JP. 16, 12. — Fórt-: 1) fortfahren zu prügeln. — 2) [2a] Geh oder ich prügle dich fort. Iffland 9, 3, 7, ſ. weg-, herunter-p. ꝛc. — Hêr- ꝛc. [2a]: Nachdem Anna die Ordnung hergeprügelt [durch Prügel hergeſtellt]. Gotthelf Sch. 126; Bleib mir mit deinen Schafen von meinen Rüben oder ich laſſe ſie herunter-p. [ſ. fort-p.]. Möſer Ph. 3, 107; Den Eſel kann ein Geſtütmeiſter . . in den Nothſtall hinein-p. Jahn M. 116; Den ich in Ach und Zeter hinein-p. will. V. Sh. 3, 198 ꝛc. — Lös-: ſ. los 3: Auf Jemand l. Rabner 2, 26, zu-p. — Wég-: fort-p. Heinſe A. 1, 37. — Zer- [2a]: im höchſten Grade durch- (gleichſam: entzwei-) p.: Man zerſtößt und zerprügelt ihn fürchterlich. G. 25, 254; Göckingk 3, 71; Kinkel E. 165; HKleiſt E. 1, 11; Tieck NK. 4, 98 ꝛc. — Zū-: ſ. los-p. ꝛc.

Prühſt ꝛc.: ſ. pruſten. — **Prūm** ꝛc., **Prūne**: ſ. Pflaume, Anm. — **Prunélle**: ſ. Braunelle 2 u. 3.

Prúnk: 1) m., -(e)s; 0; -: prangende (ſ. d.) Pracht (ſ. d.), vgl. Prang, Gepränge, — z. B. verbunden: Sich mit Pracht und P. umgeben. G. 4, 178; 31, 335; Mit P. und Pracht. Nicolai 4, 191; Ramler F. 3, 111 ꝛc., aber auch als Ggſtz.: Kein [leerer] P., und alle Pracht. Zelter 5, 13, vgl.: Dieſes Titels leeren P. entſagen. Sch. 406b; Der eitle Prunk. 610b; Doch möchte ſich der P. zu viel vermeſſen, | wofern er nicht Gehalt im Schilde führt. G. 6, 380; Was aus dem P. entſtanden . ., was ſich vom Scheine herſchreibt. 29, 332 ꝛc., ferner z. B.: Dem um ſich greifenden P. [Luxus]. Cham. 6, 147; Dem Herrn . . ſoll's an Glück und P. nicht fehlen. G. 6, 210; 23; Das Vergnügen an uns ſelbſt, die freundſchaftliche Harmonie ſollen der P. dieſer [Hochzeits-] Feierlichkeit ſein. 9, 281; In P. 12, 41; Das Ordensband. . . Es gehört | zum ganzen P. [vollen Staat]. 13, 178; Das Gute ohne viel P. zu thun. 16, 128; Dieſe hohen Perſonen, die wir ſo eben in dem größten P. vorbeiziehen geſehen. 20, 234 ꝛc.; Mit vielem P. [Gepränge] von Tugend. L. Gal. 1, 6; Des „Brunkes". L. 8, 266; Königen wollen ſie's im P-e gleich thun. Sch. 352b; W. Luc. 5, 133 ꝛc. u. Zſſtzg. z. B.: Belacht an dem gecklichen Schreiber den Amts-P. V. H. 2, 59; Den demüthigen Bettel-P. Devrient 3, 235; Den ganzen Flitter-P. Matthiſſon E. 1, 199; Füllt dicht mit Friedens-P. die Tempelhallen | und nicht mit Krieg die Straßen. Shakeſpeare 6, 284; Seinen Grafen-P. einmal anzuprobieren. JGMüller Lind. 4, 215; Die Gegenſtände, für welche der König die Staatsgelder verſchwendet, . . der Hof-P. Enſe Tag. 2, 414; Was ſchiert mich Reich und Kaiſer-P.? Hungari 2, 69; Phraſen-P. Enſe Denkw. 5, 353; Theater-P. Tag. 2, 407 ꝛc. Über: Hage-P., ſ. hagen 2 am Schluß. — 2) a.: (ſelten) prunkend, glänzend: Faſt ſollt' ich ſchämen mich . . | vor eurer Länder p-em Schein. Grüneiſen 98. — **-en**, intr. (haben): ungemein (oft: übermäßig, ohne entſprechenden Werth) prangen, ſ. d., worauf ſich die Hinweiſe in [ ] beziehn: 1) [1] Lang, eh man Burg und Kirche hier ſah p. Platen 4, 253; Wo Wams und Halstuch feſtlich prunkt. V. 4, 151. — 2): a) [2b] Nicht p. will ich, . . | nur warm gehn. 135; Der Richter prunkt auf hohem Pfühl. G. 12, 10. — b( ]2d]. — 3): a) [3a] Alle Gegenſtände, wenn ſie nicht mit einer nur anmaßlichen Würde prunkten, ſondern einen echten . . Werth in ſich ſelbſt enthielten. G. 27, 430; Man prunkte mit der Malerei. 31, 68; Schamlos p. mit der eignen Schande. Heine Lied. 95; Kotzebue NSch. 10, 105; Was prunkt und prahlt ihr da mit pausbackigen Lorber-Oden? Voigts H. 89; Ein Mäntelchen, das oben mit einer mächtigen Krauſe und unten mit einem Streifen Silberlahn prunkt. Waldau N. 2, 140 ꝛc. — b) [3d]: In (flatterndem) Staat (B. 40a; V. 4, 89), in Seide (176), in Purpur (Cham. 3, 321) p. ꝛc. — 4) [4] Eitles P. ꝛc. — 5) [5] Mit p-dem Schein. G. 10, 289; Gefolgt von p-der Heeresmacht. Rückert N. 17; Des falſchen Anſtands p-de Gebärden. Sch. 100a; V. Sh. 2, 523 ꝛc. — 6) Zſſtzg. z. B.: Einen, ſich auf-p., niederd. ſtatt aufputzen, ſ. Brem. Wörterb. 3, 367; Muß ich nicht denken, ein regierender Fürſt prunke ſo klingend daher? Tieck N. 7, 21; Bunt und leicht prunkt der Falter dahin. Immermann M. 4, 155; Den unerträglichen Anblick, ſo viel andächtige und anſtändige Menſchen durch eine Allee von feuchten Kothhaufen durchbeten und durch-p. [in prunkhafter Proceſſion ſchreiten] zu ſehen. G. 23, 334; Worauf du haarprunkſt. V. Ar. 1, 411 (vgl. Droyſen A. 1, 146 über „den leichten griechiſchen Scherz, in dem das Wort des ſtolken P-s und Pracherns zugleich die angebliche Haartracht des Perſerkönigs bezeichnet"); Je grauenhafter ihr Elend kontraſtiert mit dem Übermuthe des Reichthums, der überall hervorprunkt. Heine Reiſ. 4, 166 ꝛc. — **-er**, m., -s; uv.: prunkende Perſ.: V. 3, 187; Ein kahler Straßen-P. Rachel 4, 234 (nach dem niederd. Sprchw.: P. auf der Straßen, Pracher im Kathen). — **-ereī**, f.; -en: Prunkerweſen, Prunkſucht: Neben der orientaliſchen P., abendländiſchen Üppigkeit. Zſchokke 8, 286. — **-haft**, a.: prunkend, prunkvoll: P-e Leichenbegängniſſe. G. 20, 88; Da der barbariſche Geſchmack . . der p-eſte, mithin auch der theuerſte zu ſein pflegt. H. 11, 369; Heine Lied 65; P-es Gold. V. Sh. 2, 70 ꝛc., ähnlich: Prunker-haft, -iſch.

Prūſel, m., -s; uv.: ſ. Sprießel.

Prūſten, intr. (haben): einen brauſenden (ſ. d.), brauſchenden (ſ. d.) Ton hören laſſen, nam. bei plötzlichem und heftigem Hervorſtoßen der Luft durch die Naſe, z. B.: von pfuchzenden, fauchenden (ſ. d.) Katzen, ſ. V. 2, 206; Ein Hund, | wenn ſich die Katze p-d vor ihn ſetzt. HKleiſt Kr. 127; Prutz Muſ. 1, 44 ꝛc., vgl.: Daheim ſind die Alten giftig auf mich und ſpucken und p. wie eine wilde Katz (ſ. u.). Höfer B. 212; Indem er ganz nach Katzenart pruſtete und nieſte [ſ. u.]. ETAHoffmann Ausgw. 7, 110 ꝛc.; ferner von brauſchenden (ſ. d.), brenſchenden (ſ. d.), Pferden. Bacher Soph. 2, 10; Scherr Gr. 2, 95; Tieck N. 7, 116 ꝛc., vgl.: Der Hengſt . . prauſtete mit der Naſen. Kantzow 2, 261 ꝛc.; ferner z. B.: Der Hund ſtäubte p-d . . das Waſſer von ſich. Tieck N. 7, 248 ꝛc., ferner = heftig nieſen (ſ. o.). Grabbe Hann. 47 und (ſ. nieſen): Nach oben und unten mächtig p. Kinkel 451; Ich will dir 'was p.: Das werd ich hübſch bleiben laſſen ꝛc.; von losplatzendem ausberſtendem Gelächter: Was Das Gelächters gab, es pruſtete nur ſo. Alexis H. 2, 3, 110; Der ganze Kreis hält ſich die Seiten, pruſtet. Schlegel Sommern. 2, 1 ꝛc., vergl.: Es hatte Goeth'en Mühe gekoſtet, bei einigen Gelegenheiten über meine Treuherzigkeit nicht loszupruſchen. Forſter Br. 1, 225 ꝛc.; ferner von den Tönen (Worten), in denen ſich Ärger, Wuth ꝛc. Luft macht (ſ. o. Höfer): Noch p-d in Folge des gehabten Ärgers. Hackländer Stillfr. 1, 223; Da der Fürſt aufbrauſte und pruſtete. Tieck NK. 4, 174 ꝛc., vergl. die Verbind.: Schnaufen und — (Huber Irl. 240), ſchnauben und — (Kühne Char. 1, 162), keuchen und p. (Klencke Gſpr. 1, 41; Sternberg BrM. 135); Die gurgelnden und p-den Töne. Laube Kön. 1, 318; Ihre ziſchelnden und p-den Geſichter. Kühne Fr. 35; Machte der Kranke vergebliche Anſtrengungen, irgend welche vernehmliche Töne hervorzubringen, es gab nur ein dumpfes Knurren, P., Ziſchen. Prutz Muſ. 1, 297 ꝛc., auch — gleichſam perſonif.: Unter Säuren prauſt der Felſenſtein närriſch u. p-d auf. Tieck N. 5, 164 ꝛc. Vereinzelt: Da „bruſtete" er. Rückert Mak. 2, 126; „Brußte" [in Lachen ausbrechend] mit kirſchbraunem Geſicht. CFBahrdt 2, 7 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Die Katze pruſtete und funkelte den Alten ſo grimmig an. Keller LvS. 470; Hätte auch Hans . . ſeine Luſt gezügelt und nicht aufgepruſtet [aufgelacht]. Alexis H. 1, 1, 216; 179; Die treueſte Magd . . „pruhſtet" wie eine Katze auf [wüthend], wenn ihr Weihnachten zu gering ausfällt. Gutzkow R. 4, 229; Höfer Leb. 82; Du [Schläfer] ſollſt mir auf-p.! 18, plötzlich geweckt, mit Lärm auffahren, und tr.: Ein Feder-Aufpruſten und glatt Niederlegen. Viſcher Äſth. 2, 136 = aufſträuben, vgl. plauſtern; Ein lautes Lachen aus-p. Freſe Bede 1, 20 ꝛc.; Einem grade ins Geſicht los-p. [lachend]; Ich tret aus dunklem Jägerhaus, | ver-p-d die kurzen Träume. Laube Br. 165, durch P. ſie verwehn machend, verſchnaufend.

Prútt, f.; 0; -: Bodenſatz beim Thranſieden, Reuſch grönl. Fiſch. 446 ff., vgl. etwa it. brutto, ſchmutzig.

Prútzeln, **Prūzeln**, intr. (haben) u. tr.: bräteln (ſ. d.), brutzeln ꝛc.: Bis meine . . Karbonade fertig gepruzelt wurde. Waldau (DMuſ. 1, 2, 357).

* **Prytān-e** (gr.), m., -n; -n: in den alten griech. Republiken die höchſte Obrigkeit. — **-ēum**, n., -s; -ēen: das Gebäude für die Prytanen, auch ihren Speiſeſaal enthaltend; Prytaneion. V. Ar. 1, 113.

Ps! interj.: ſ. Bſt (2): Ps! ſprach die Betty, kein Geſchrei! Claudius 1, 131, vgl.: Pſcht! . . ſei Er mauſeſtille! JGMüller Lind. 2, 387 u. (ſ. bſt 1): Darf ich ihn rufen? Pſch! pſch! Dyk 8, 401, häufiger: Pſt! Benedix 8, 185; Eichendorf Ph. 34; Gutzkow R. 1, 67; 4, 151; 5, 362 ꝛc.; Leiſewitz Jul. 80; Platen 4, 25; Sch. 133b ꝛc.

* **Pſál-līeren** (gr.), intr. (haben): bei den Alten — die aber bekanntlich keine Streichinſtrumente kannten, ſ. Plektrum: auf einem Saiteninſtrument ſpielen und dazu ſingen, — ſo nam. noch vom Singen geiſtlicher Lieder (Pſalmen). AClara EſA. 1, 8; Luther 1, 464a ꝛc. — **-m**, m., -(e)s; -en; -: religiöſes lyriſches Gedicht, — nam. und eig. von der ein eignes Buch in der Bibel bildenden Sammlung (dem ſogen. Pſalter): Pſalter heißt ein Lobbuch, P. heißt ein Loblied ꝛc. Luther 1, 464a u. o., auch für den Ggſtd. des Loblieds: Der Herr iſt . . mein P. [Pſ. 118, 14]. . . Alsdenn wird er auch unſer P., Lied und Geſang. 8, 317b ꝛc. Die angegebnen Formen ſind die gew., doch findet ſich auch: Des, dem, den P-en, z. B.: Einen P-en. Luther Vorr. zum Pſalter; 5, 133a; Nicolai 8, 203 ꝛc. (ſ. u.: Buß-P.) ꝛc. u. Mz.: P-e, z. B. Kl. M. 10, 256; Od. 1, 178; Koſegarten Rh. 2, 358 ꝛc. (ſ. u.: Harfen-P.). Vrkl.: Pſälmlein. Matheſius Lthr. 183a; Pr. 57; 275; Pſälmlin. Luther SW. 60, 58 ꝛc. Ferner niederd. (vgl. ahd. (p)salmo, mhd. salm ꝛc.): Tönet . ., | wie in den Salm der Gemeinde die liebliche Stimme Lenorens. V. 2, 4 u. 186, was aber oft auch tadelnden Sinn annimmt: Einen langen Salm von Etwas machen, ein endloſes Gerede, Salbaderei, vgl. Lob-P. — Zſſtzg. z. B.: Sonſt theilet man ſie ein in Bet-, Buß-, Lehr-, Troſt-, Weisſagungs- und Zeit-P-en [die ſich auf beſondre Zeiten beziehn, z. B.: Abend-, Morgen-P-en ꝛc.]. Büchner Konk. 1471b, vgl. Luther SW. 37, 26b ff.; Nach dem ſiebenten Vers des erſten Buß-P-en. Luther 1, 23b; Dank-P-en. H. R. 9, 123; Den heiligen Chor-P. Koſegarten D. 1, 132; Den preiſenden Früh-P. 67; Der Galgen-P. [bei der Hinrichtung]. Sch. 120a; Harfen-P-e ſäuſeln. Grün Ritt. 45; Der rechten Haupt-P-en einer. Luther 5, 326b; Chor der neuen Jubel-P-en. Seume Gd. 77; Die Klage-P-en. Luther Vorr. zum Pſalter; Den Lob- oder Dank-P-en. ebd. u. (ſ. o.): Wenn ſo ein Lobſalm von der fetten Zunge fließt. Alexis H. 2, 1, 104, überſchwängliches, ſalbungsvolles Lob; Wenn man diesſeits über meinem Leichnam | Ruhe-P-en ſingt. H.; Die erſten Verſikel des abgefluchten Straf-P-s. JP. 1, 148; Stufen-P-en, Name der P-en 120—134, vgl. über den (fragl.) Grund der Benennung. Geſenius hebräiſches Wörterb. s. v. מַעֲלָה; Tempel-P-en. H. R. 9, 123; Den Ur-P., das Lied der Ewigkeit. 121 ꝛc. — **-men**, tr.: (ſelten): durch Loblieder feiern: Weil die Schriftlinge gerne bepalmt und gepſalmt ſein wollen. Jahn B. 14; bei Campe auch intr.: Pſalmen ſingen, ſ. pſalmodieren. — **-miſt**, m., -en; -en: Pſalmen-Dichter, -Sänger, nam. David. — **-modīe**, f.; -(e)n: 1) die in den Kirchen übliche (monotone) Geſangsweiſe für Pſalmen ꝛc. — 2) Pſalm. — **-modīeren**, intr. (haben) u. tr.: pſalmodienmäßig klingen od. ſo vortragen: Daß Voltaire bei Vorleſung ſeiner Stücke in einen ausdrucksloſen, eintönigen, gleichfalls p-den Bombaſt verfiel. G. 29, 338 ꝛc. und als Nbnf.: Dort pſalmodeit kein . . Bonze | . . dir ſeiner Wuth ergrimmten Widerſpruch. Seume Gd. 97 ꝛc. — **-ter** (niederd. Salter, nam. 4), m. (n.), -s; uv.: 1) ein bei den Alten, nam. zur Begleitung des Geſangs übliches Saiteninſtrument, eig. und übrtr., vgl. Saitenſpiel: Ich will dir ſpielen auf dem P. von zehn Saiten. Pſ. 144, 9 ꝛc.; G. 2, 51; 4, 11; Heinſe A. 2, 248; Kl. Od. 1, 128; Meſſ. 13, 226; Da ſie mit der linken Hand den P. ſchlägt. Winckelmann M. 1, 283b ꝛc.; vrkl.: Wie David ſein Pſälterlein in dem erſten Pſalm preiſet. Matheſius Lthr. 99a ꝛc. — 2) (ſ. 1) das bibl. Buch der Pſalmen (ſ. d.), — hier ſelten neutr.: Das Büchlein . . | ein gut hebräiſch P. was. Hagenbach (Echtermeier 149). Vrkl.: Sein Pſälterlein war ſein Betbüchlein. Matheſius Lthr. 132b. Dazu: Einem den P. leſen (ſ. d. 2e) = die Leviten ꝛc. — 3) (ſ. 2) Bez. eines langen Roſenkranzes in manchen Nonnenorden. — 4) (ſ. 2) Blättermagen (ſ. d.). — 5) (ſ. 1) = Harfe (ſ. d. 2e) des Gehirns.

Pſch!: ſ. Ps. — **Pſchách!** interj.: Ausruf der Verachtung (engl. pshaw). Hartmann Unſt. 2, 302. — **Pſcht!**: ſ. Ps.

* **Pſēūdo** (gr.): als Bſtw. in vielen Zſſtzg. zur Bez. des Falſchen, z. B.: Falſche Propheten und P.-Meſſiaſſe. Strauß Streitſchr. 1, 42 ꝛc. Wir erwähnen beſ.: P-nym, a.: unter erdichtetem Namen (beſ. als Schriftſteller) auftretend, dazu P-nymität, vgl. Anonym.

Pſittich, m., –(e)s; –e; -: Papagei, z. B.: Eppendorf 98; Göcking 2, 150; Hagedorn 2, 83; Luther 1, 388; Sie ſind Nichts denn P. oder Dohlen, die unverſtändlich nachreden lernen. 8, 44a; Ayff Th. 184; W. 15, 35 ꝛc., aus gr. ψίττακος, lat. psittacus, vgl.: Den „Pſittacum“. Franck LaſtJ. 2a ꝛc. u. als Fortbild.: Pſittacismus, m.: Nachplapperei. Auch (vgl.: Pſalm u. Salm ꝛc., gr. σιττακός): Sittich (ſ. d.).

Pſt!: ſ. ps.

* **Pſych-agōgiſch** (gr.), a.: die Seele ergreifend ꝛc.: Seine [des Geſangs] p–e Wirkung. W. 18, 269. — **-e**, f.; –n: 1) die Seele, oft unter dem Bild des die Puppenhülle durchbrechenden und ſich emporſchwingenden Falters (ſ. d.) oder Schmetterlings, ferner mit Anſpielung auf die Mythe von P. und Amor (ſ. Ramler Myth. 191 ff. und 447): Weil es ihnen glückte, den Rauven- und Puppenzuſtand ihrer Vorgänger zur höchſtbewegten P. hervorzuheben. G. 31, 302; Freudig ſchaudernd . . | grüßt, entflohn der Erdenhülle, | P. deine Herrlichkeit ꝛc. Matthiſſon 65; 72; Der Geiſt iſt die Puppe oder Chryſalide im Winter des hieſigen Daſeins, welche der Tod für die P. zerſprengt. JP. Selin. 1, 140 ꝛc. — 2) großer drehbarer Toilettenſpiegel. Mühlbach NBild. 1, 169; Wehl Allrw. 17. — **-iāter**, m., –s; uv.: Arzt für Seelenſtörungen, Geiſteskranke, dazu: Pſychiatrie, Seelenheilkunde; pſychiatriſch, darauf bezüglich. — **-iſch**, a.: auf das Seelenleben bezüglich, ſeeliſch ꝛc. — **-olōg**, m., –en; –en: Kenner der Pſychologie. — **-ologīe**, f.; –(e)n: Lehre od. Lehrbuch vom Seelenleben, „Seelenkunde“. — **-olōgiſch**, a.: zur Pſychologie gehörig, darauf bezüglich ꝛc.

* **Ptiſāne** (gr.), f.; –n: ein Getränk für Kranke, durch Abkochung enthülſter Gerſte bereitet, — oft in frz. Form: Mixturen und Tiſanen. Pfeffel Pr. 9, 122.

Pū! interj. zur Bez. des Tons, wenn man mit kaum geöffnetem Munde die Luft blaſend (puſtend) von ſich ſtößt, z. B.: a) um das wehende Auseinanderſtieben von Etwas zu bez.: Pu! wie ſtoben die Kinder z'weg, um die Herrlichkeit zu beſchleunigen! Gotthelf Sch. 148, auch als ſächl. Hw.: Wie ich Alle . . mit einem wunderplötzlichen | allmächtigem Puh zerblaſen werd' in leere Luft. Baggeſen 3, 239. — b) als Ton des erſchöpft, erhitzt ꝛc. Aufathmenden (ſ. uff!): Puh! willkommen, Dampf der Hölle! Klinger Giaf. 238; Puh! . . das Scharmützel war heiß! MScott Fr. i. W. 3, 320 ꝛc. — c) als Ausdruck, womit man etwas Garſtiges ꝛc. von ſich wegweiſt (ſ. Brem. Wörterb. 3, 367): Ha puh! wie ſtank der alte Miſt! B. 48b; Herrig 26, 345; Puh! Rieſenarbeit war es! Langbein 2, 103; Arſenik? Puh! da wiſch' ich mir die Finger ab! Prutz Woch. 11, ſ. Puh, puh, puh! W. Luc. 6, 387 ꝛc., vgl. frz. pouah! u.: Puah! . . der kalte Schweiß tröpfelt mir von der Stirne! Scherr Nem. 2, 179 ꝛc. — d) Piff paff puh! Glaßbrenner Spr. Th. 8, ſ. puff 1.

* **Pūb-ertät** (lat.), f.; 0; –s-: Mannbarkeit. — **-lice**, adv.: öffentlich. — **-licīeren**, tr.: veröffentlichen, bekannt machen. — **-liciſt**, m., –en; –en: Lehrer, Kenner des Staatsrechts; Einer, der über ſtaatsrechtliche od. Staats-Fragen ſchreibt. — **-licitāt**, f.; 0; –s-: Öffentlichk.; Offenkundigk. — **-līk**, a.: öffentlich; offenkundig. — **-likándum**, n., –s; -likánda: etwas zu Veröffentlichendes. — **-likatiōn**, f.; –en; –s-: die Publicierung und das Publicierte. — **-likum**, n., –s; –s: eine Geſammtheit von Leuten in Bezug auf etwas ihnen (dem öffentlichen Urtheil) Dargebotnes oder ſich Darbietendes: Das P. in einem Theater, Koncert; Das Urtheil des P–s über ein Kunſtwerk, über eine Schrift, über Jemandes Handlungen; Gebt ihr ein Stück, ſo gebt es gleich in Stücken! | . . Das P. wird es euch doch zerpflücken. G. 11, 7 ꝛc., vgl. Zuſchauer-, Zuhörerſchaft, Leſewelt, Gemeinde (z. B.: Wie die Gemeinde [den Dichter] prüft und probt. G. 3, 79), Allgemeinde, Gemeinweſen, die Leute ꝛc. Im Genit. zuw. uv.: Den Verſtoß des P. Fichte 8, 41 ꝛc. und veraltend mit lat. Abwandlung: Des Publici; Dem „Publico“. G. 17, 250; L. 8, 204 ꝛc. Bſp. der Mz.: So viele verſchiedene P–s. Kohl Pet. 1, 67; Die P–s ſind ſich zu allen Zeiten gleich. Riemer G. 2, 563; Schütze HambTh. 1, 51; 208; 214 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Ein überſättigtes Leſe-P. DViertelj. 1, 1, 168; Das Koncert-, Theater-P. u. hier z. B.: Das Gallerie-, ein Sonntags-P. ꝛc.

* **Puce** (frz. püß), a. (unflektiertes Ew. ꝛc., ſ. kokelikot ꝛc.): flohfarben, flohbraun. Karmarſch 2, 370; L. 12, 495.

Pūch ꝛc.: ſ. Poch ꝛc. — **-t**, f.; –en: 1) Salzw.: Verſchlag (Bucht, ſ. d.) zum Trocknen des Salzes. Adelung, vgl. Rabe Mekl. (1847) S. 131. — 2) Forſtw., Holzhandel: eichner Stamm von etwa 30—40″ Durchmeſſer u. 15—20 Ellen Länge.

Pūck, a.: kaufm.: auserleſen fein, vortrefflich, –eig. holländ. puik. Kramer 302a u. in Hamb. püik, ſ. Schütze Holſt. 3, 240, vgl. fein 4 u. plattd. z. B. in Mecklenburg pickklog = ungemein klug, — z. B.: Von den . . Heringen heißt die beſte Sorte puik. Nemnich 1, 1074; Der „Pükkenpükken“ rauchte. JP. Fat. 1, 227; 230, extrafeinen Taback (mit „kk“ ſt. „ck“, wie anquikken. 231 ꝛc.); Dieſer Kaufmann, dies Haus, ſeine Wechſel ſind puik.

Pūck: ſ. poch I und Putz I, Anm. — **-el** ꝛc.: ſ. Buckel ꝛc. u. Pickel IV. — **-en, -ern**, intr. (haben): mit dumpferm Ton wiederholt pochen, tucke(r)n (ſ. d., vgl. picken 3 und puck): Wo das Herz Einem manchmal ordentlich puckert. Alexis H. 1, 1, 37; Der hohle Zahn puckt, puckert, — es puck(er)t fortwährend im Zahnfleiſch ꝛc. — **-t**, a.: (ſchwzr.) kurz angebunden. Gotthelf 5, 100; G. 80; U. 1, 226; Sch. 21 ꝛc.

* **Pūdd-eln** (engl.), tr.: Hüttenw.: Eiſen im Flammofen unter beſtändigem Umrühren friſchen, ſ. Karmarſch 1, 590 ff., nam. 593; Mitſcherlich 2, 2, 108; Scheuchenſtuel ꝛc., vgl.: pudeln 1 u. Anm. u. butteln 2. — **-ing**, m., –(e)s; –e, –s; -: Kochk.: ein großer Kloß aus verſch., durch einander gemiſchten Ingredienzien, der in einer Serviette od. in einer (P.-)Form in ſiedendem Waſſer gar gekocht wird, „engliſcher Kloß“ vgl. Mehlſpeiſe ꝛc.: Es dampfte als wenn man die Serviette öffnet, worin ein P. gekocht worden. Arnim 91; Möſer Ph. 2, 298; Ramler F. 3, 105; Einen Fleiſch-P. Paalzow Th. 1, 171; Mehl-P. (in Holſt. „Mehlbeutel“. JGMüller Lind. 1, 19) ꝛc., ſ. Scheibler Kochb. 338 ff., wo ſich z. B. finden: Brot-, Fiſch-, Gries-, Kabinetts-, Plum- [eig. mit Pflaumen, engl. plum, — an deren Stelle aber jetzt gw. Roſinen ꝛc. genommen werden, ſ. Bucher, Nat.-Zeit. 15, 19], Reis-, Semmel-P. u. ä. m. Vergl. frz. boudin, Blutwurſt, ſ. Diez 575 und Pudel, Anm.

Pūdel: 1) m., –s; uv.; –chen; -: a) burſchik. = Pedell (ſ. d. u. Büttel, Anm., vgl. b u. c): Holzt die P.! OMüller Bürg. 29; Vollmann ꝛc. — b) eine Art Hunde mit krauszottigem Haar, rundem Kopf, ſehr gelehrig, zur Waſſerjagd und zu vielen Kunſtſtücken abzurichten ꝛc., (viell. nach a, obgleich jetzt meiſt (ſ. auch c) die umgekehrte Auffaſſung vorherrſcht), z. B.: Vom P. oder ungariſchen Waſſerhunde. Dieſen möchte man wohl den Scharwenzel nennen, indem er ſo gelehrig iſt, daß er faſt Alles nachmacht ꝛc. Döbel 1, 121; Blumauer 2, 129; Forſter R. 1, 286; G. 11, 48 ff.; Der choleriſche Pommer und der drollige P. Pfeffel Pr. 1, 169 (vergl. p.-drollig, -närriſch) ꝛc., in vralt. Schreibw.: Budel. L. 1, 37; 520; Michaelis 218; Rabner 1, 94; 172 ꝛc.; in ſprchw. Vergleichen: Triefend wie ein gebadeter P. Waltau R. 3, 246 (ſ. p.-naß); Zappeln wie ein naſſer P. Sch. 118b; Schüttelt ſich, wie ein P., wenn er aus dem Waſſer kommt. Börne 2, 180; Sterbensmüde, ſehr verdrießlich, | wie begoßne P. Heine Tr. 113; Abziehn, ſich ſchämen wie ein begoßner (ſ. d.) P.; Schämt ſich wie ein P. Merck's Br. 2, 166 ꝛc.; Ausſehn wie ein (geſchorner) P., mit krauſem, zottigem Haar, ſ. e; Bekannt wie ein bunter P. od. Hund (ſ. d.) ꝛc., ferner (ſ. c): Das Volk . . ſchlecht wie einen P. zu behandeln, dem man nur zuruft: Geh, bring her! Börne 5, 94; Dies rühm' ich mir nach, daß nimmer ein Menſch | zum Bedienten ſich beſſer gepaſſt hat. | Wie mein Herr mir nur pfeift, flugs bin ich zur Hand, | kann Schildwacht ſtehn, apportiere den Stock | und fahr in das Bein, wenn mein Herr es befiehlt: | ich bin ein vollkommener P. Prutz Woch. 141 ꝛc. — c) (ſ. b u. a) eine Perſon, die niedrige Dienſte leiſten u. ſich Alles gefallen laſſen muß (ſ. pudeln 1): Wo der Schweſter Kind der P. im Haus iſt. Auerbach D. 4, 302, vgl. Aſchenputtel; Da bleibt er ſein Lebelang Nichts als ein Knecht, der P. für andre Leute. Barf. 40 ꝛc. — d) (ſ. c u. vgl. als Ggſtz. Löwe 3e): Die größeren und kleineren Fiaskos unberühmter gaſtſpielender P. der Oper und der Komödie. Meißner NAd. 1, 351 ꝛc. — e) (ſ. b) P., P.-Kopf, pudelähnliche Friſur und eine Perſ. mit ſolcher, mit wirrem, krauſem Zottelhaar: Auf einem Tituskopf: Als man heut Stutzer B. . . zum „Budel“ ſchor. JohMöſer Sinnged. 104, vgl. P.-Mütze und mundartl. bei Schm.: Das (Hals-)P., Art Halskrauſe aus kleinen, zottichten Bändchen. Dann auch: P., eine ſtrubblige unordentliche, unſaubre ꝛc. (Frauens-)P. — f) (ſ. b u. e) Der P. oder weiße Igel (ſ. d. 2a). — g) P., Pfudel, mundartlich = Pfuhl (ſ. d., Anm.), Pfütze. — h) Etwas, das nicht ſo iſt, wie es ſein ſollte, ein Fehler, Verſehn ꝛc., eig. u. zunächſt beim Kegelſpiel (vrſch. 2a) = Sandhaſe (ſ. d. 3), vgl. pudeln 2b: Der P. viel zu machen. . . Das [Kegel-]Spiel ging an. — Zwar ward was Rechts gepudelt. Brückner 212 ꝛc. u. verallgemeinert: Der Kreuzzeitung iſt kürzlich in Bezug auf hieſige Verhältniſſe ein ärgerlicher P. aufgebunden [ſ. d. 2c] worden. Volksz. 9, 269; Indeß hindert dieſer kleine P. nicht, daß ſeine Überſetzung den Sinn nicht ziemlich deutlich ausdrückte. W. Luc. 3, 286 ꝛc., vergl. das mit der Bed. b wortſpielende Räthſel von Miſes: Wer es ſchlägt, Den beißt es; | wer es macht, verdreußt es. Gude Leſeb. 2, 415a. — 2) f.: –n: in Baiern ꝛc.: a) Art Kegelbahn mit einem einzigen Brett in der Mitte für die rollende Kugel, wobei auch die Kegel enger ſtehn, als auf der ſogenannten Langaus (ſ. lang 1e), — u.: das Brett in der Mitte, ſ. Schm. 1, 277 u. 2, 480, bei Campe (wohl irrthümlich) m. (viell. nach frz. boule), vergl. pudeln 2a und boßeln. Zſſtzg.: Die Stoß-P., tragbare Kegelbahn, wobei eine Elfenbeinkugel mit einem Stock geſtoßen wird. — b) (ſ. a) „lange Tafel in einem Kaufmannsgewölbe, zum Vorlegen der Waaren“. Schm., ſ. Tonbank. — **-haft**, a.: in der Weiſe eines Pudels, Pudelhunds. Gutzkow R. 4, 378. — **-n**: 1) tr.: (ſ. Pudel 1c): Einen herumſtoßen ꝛc., hudeln (ſ. d. 3): Werd' ich nicht gepudelt vom frühen Morgen bis in die ſpäte Nacht? Kurz Sonn. 41; Kommandieren und die Andern herum-p. 23; Weil ſein Herr verdammt aufbegehriſch war und ſeine Arbeiter beim geringſten Verzug auspudelte. Gotthelf 5, 22, ſ. Stalder 1, 238; Schm. 1, 278. — 2) intr. (haben): a) auf der Pudel (ſ. d. 2a) Kegel ſchieben. — b) einen Pudel (ſ. d. 1h) machen, fehlen, nicht treffen, z. B.: kegelnd Brückner 212 od. ſchießend (vgl. plackern), z. B.: Ich habe die drei Stücke geſchoſſen, der Vetter hat immer gepudelt. G. 10, 187; Höfer Hausbl. (60) 1, 135; Bar. 1, 59; Holtei Menſch 2, 121; Wie nun die Reden ſprudelten, | die Kugeln trafen und pudelten. Rückert Mak. 1, 44, u. ſo verallgemeint: Mir ſcheint's egal gepudelt, ob wir öſtlich, weſtlich irren. Heine Reiſ. 2, 73 (Immermann) ꝛc., auch in Zſſtzg.: Etwas ver-p., p–d verderben, verpfuſchen ꝛc.: Um ein Haar war die Zeichnung verpudelt. G. Stein 1, 53 (ſ. auch verputeln) und refl.: Wenn der Autor ſich verpudelt hat. Immermann M. 1, 87 ꝛc., ferner: Abgeſehn von Sudlern, Pudlern und Affen, die ſelbſt nie wiſſen, was ſie geſtern gewollt. Volksz. 9, 269 ꝛc., vergl. ähnlich.: Brudel (ſ. d., Anm.), Prudel, Fehler (eig. u. zunächſt bei weibl. Handarbeiten); [Im Gebrauch von Dativ und Accuſativ] zu prudeln. Tieck N. 5, 240; Sie ließ hier einige Maſchen fallen und verprudelte, wie ſie zu ſagen pflegte, ihre eigene Lebensgeſchichte. Gutzkow 3, 63; Die klarſten Verhältniſſe zu verprudeln. Goltz 3, 106 ꝛc.; Prudelei: das Prudeln u.: eine geprudelte Arbeit ꝛc. — c) Bäcker.: Das Brot pudelt, wenn der Teig zu wenig Gare gehabt (ſ. b) od. in Bezug auf die in der Rinde dadurch entſtehnden Auswüchſe (ſ. Anm.: Budel 1). FBWeber Termin. 427. — **-thum**, n., –(e)s; 0: das Weſen eines Pudels, Pudelhaftigkeit: Alle Welt weiß, daß . . der Pudel anders iſt als der Affe. . . In der literariſchen Welt giebt es jedoch eine P., das die Untugenden des Affenthums an ſich hat. Volksz. 9, 269.

Anm. An das Vorſtehnde reihn ſich — mit fragl. Stamm — noch als mundartl.: „Budel, m.: 1) fetter, — vollgeſtopfter Bauch; ſich budeln: ſich vollſtopfen [ſ. pudeldick und pudeln 2c]. — 2) Wurſt, nam. Blutwurſt [ſ. Pudding, Anm.]“. Stalder, vgl. Brem. Wörterb. 3, 369; ferner: Pudel, m.: kurzes Stückfaß, Lagerfaß zum Wein. Brem. Wörterb.; (Puddeln), pudeln: watſcheln. ebd.; ſich beim Schwimmen hin und herwerfen [vgl. baddeln]. Weinhold 73b;

pudeln, herum-, zuſammenpudeln: in den Händen herumwerfen, rollen, wälzen Schm. [ſ. puddeln und -pudeln 1], endlich (liefländ.): Pudel, m.: Schachtel aus Baumrinde.

* **Pūd-er** (frz.), m., -s; uv.; =: im Frz. = Pulver (ſ. d.), Staub ꝛc., z. B. niederd.: feingeſtoßnes Gewürz; Fichten-P. = Staub von zerriebnem faulen Fichtenholz Campe (ſ. P.-Zucker), nam. aber: P., Haar-P., feiner Mehlſtaub, wie er früher auf Haar u. Perücken geſtreut wurde: Der ſpätre Aufwurf des P-s, der Anfangs ſilberblonde Haare nachahmen ſollte. Viſcher Äſth. 2, 286 ꝛc. u. übrtr.: Der moraliſche P., mit welchem Frankreich deutſchen Sinn und deutſche Sitte überkleit hatte, wurde wacker ausgeklopft. OMüller Bürg. 20 ꝛc. — -(e)rig, a.: voll Puder. — -ern, tr.: mit Puder beſtreun: Jemandes od. Deſſen Haar, Perücke Locken ꝛc., ihn, ſich p.; Gepudert; Ungepudert (Lewald Ferd. 1, 180); auch o. Obj.: Blumauer 1, 144; G. 18, 206 ꝛc., auch als Bez. des Unnatürlichen: Sie ſchminkten die Fabel alſo, puderten ſie ꝛc. G. 32, 31; Zeit gepuderter Perücken! Uhland 192 ꝛc.; ferner: Graue Locken, ſchön gepudert von Ehre und Alter. Stilling 1, 53, deren Farbe nicht vom Puder, ſondern von einem ehrwürdigen Alter herrührten ꝛc. Ferner: Eine wunde Stelle p., be-p. — Zſſtzg. z. B.: Das Haar auf-p., p-d aufſtutzen. — Das Haar be-p. Lichtenberg 4, 542; Sein bepuderter [vom Puder beſtäubter] Rock. Thümmel 7, 158 ꝛc. und übrtr.: Leichte Körperchen, welche die Erde zart be-p. Börne 2, 318; Mit höchſt fein zerriebenem Platinſchwamm be-p. Karmarſch 2, 859; Kohl Irl. 2, 427 ꝛc. — Die leicht durchpuderte Friſur. Spindler Vog. 2, 277. — Einen dick eingepuderten Zopf. Tieck N. 5, 323; Immermann M. 2, 186 ꝛc.; Wir müſſen uns .. über den Tiſch beugen, wobei wir unſerer Nachbarn Teller aus unſern Perücken ein-p. Bode Empf. 4, 153; Wie er in ſeiner durchwühlten Friſur .. Gedanken ſucht, die der Friſeur ein-zu-p. [mit dem Puder ihm einzuverleiben] vergeſſen. König Kl. 1, 163; So beſalbt ihr [Griechen] euch mit Öl, pudert euch mit Staub ein [ringend]. W. Luc. 4, 358; 328 ꝛc. — Das Haar nur leicht überpudert; Tropfen, womit der Nebel das Haar leicht überpudert hatte. Schücking Mark. 1, 7; JP. 3, 161 ꝛc. — -rétte, f.; -n; -n=: getrocknete u. gepulverte Exkremente als Dünger. — -rieren, tr.: pudern: Mit pudriertem Haar. Ramler F. 2, 452 ꝛc.

Púff: 1) interj., ſ. paff u. außer den Bſp. der verbundnen Interj. dort (auch zu d): Wie Seifenblaſen. .. P.! gehen ſie aus [platzend]. JKohl Par. 1, 37; P.! p.! Lichtenberg 4, 399 [zur Bez. einer Pulverexploſion]; P.! ging der ganze Schuß daneben. Michaelis 220; Huſch! zog ich einen Apfel vor [zum Werfen]; | p.! hatt er einen an das Ohr, | p.! wieder einen auf den Rücken. Weiße Kom. Op. 3, 16 u. in vermeinter Verhochdeutſchung: Pfuff! .. [von einem Schuß]. vHorn Schmj. 200, vgl. Stalder 1, 165. — 2) m., -(e)s; -e, Püffe; -chen, lein, Püffchen, lein; =: zunächſt der durch die Interj. (ſ. 1) bez. Schall mit mehrern ſich daraus entwickelnden oder anſchließenden Bedd., z. B.: a) Um einen Knall und P. zu machen. Arndt Ber. VII; Nur des Jünglings Glas mißtönt' in dem Klang mit dem tauben | P. [beim Anklingen]. V. 1, 39 ꝛc., auch = Paff (ſ. d. 2b) aus der Tabackspfeife. Bodenſtedt 1, 366. — b) häufig: ein ſchallender, — u. allgm.: ein derber Schlag, Stoß ꝛc., ſ. Puffer 2, z. B. in Ez.: Einem einen P. (Börne 2, 191; Immermann M. 3, 105 ꝛc), dem Eiſen man P. (SClara EfA. 1, 300), dem Papſtthum den größten P. (Luther Br. 2, 577) geben; Einem einen P. verſetzen; Manchen P. bekommen (V. Br. 1, 17 ꝛc.); Das Schiff .. hatte manchen P. erfahren von Sturm und Wetter. vHorn Schmj. 87; Den P. überſtehn (V. Br. 2, 203), nicht ausſtehn (Luther SW. 60, 102); Er hat nicht einen „Buff“ mögen halten. Luther 3, 286; Einen P. aushalten (Gartenl. 9, 559a; Schwab V. 1, 354; Zelter 4, 3) od. vertragen (Prutz Muſ. 2, 51), leiden (Luther Tiſchr. 83a) können ꝛc.; Mancher P. und Schlag fiel auf den armen Schelm. Auerbach Tag. 143; Die Flegeljahre der Volksherrſchaft, die nicht ohne P. und Knuff abgehen. König Kl. 3, 191; Unter manchem Seufzer und manchem P-e. Pfeffel Pr. 1, 172; Heida! ein P. auf den Rücken! [mit dem geworfnen Apfel]. V. 2, 130 ꝛc.; Mz. ſelten o. Uml.: Unter P-en, unter Streichen. H. Cid. 61 ꝛc., gw. mit Uml. (vgl. in Ez.: Dem ihr den Püff auf den Kopf gabet. vHorn Pollm. 76; Ein Büff. Brant N. 103, 7; 108, 32), z. B.: So manche Püff und Schläg gedulden. SClara EfA. 1, 195; Mit harten Schlägen und Püffen. 214; G. 20, 75; Ohrfeigen, Püffe, Stöße regnete es. Immermann M. 4, 102; Knüffe und Püffe. Keller LvS. 170; gH. 1, 261; Püffe, Knüffe und Prügel. Kohl E. 3, 200; Stöße und Püffe leiden. Luther 4, 48a; Gewiſſen .., das ſolche Püffe nicht verdauen kann. 3, 70; Harte Püffe. SW. 35, 291; 60, 99; Matheſius Pr. 69; 89; Lthr. 170b; Prutz Woch. 21; Grobe Püffe. Viſcher Äſth. 1, 462; Daß ich, ein verzärteltes Kind des Schickſals, .. ſolche Püffe, wie du bekommſt, gar nicht zu ertragen wüßte. W. Merck. 1, 403 ꝛc. Daneben (mehr mundartl., ſ. o.): Büff(e). Luther 5, 500a; 512b; 517a; LMüller F. 103 ꝛc. Zſſtzg.: So giebt eines Jeden Anliegen genug Nothpüff und Nothſtöß zum Gebet. Fiſchart Garg. 173b; Rippenſtöße und Rückenpüffe. Willkomm Sag. 1, 89 ꝛc. — c) (ſ. b) burſchik. = Bordell, dazu: P.-Direktor ꝛc., Hurenwirth; Ein Mädchen (hinein)puffen = knallen 3d, pümpeln (ſ. Pump I, Anm.) ꝛc., ſ. Vollmann 380. — d) etwas Schwellendes, Bauſchiges, Wulſtiges in der Tracht, z. B. vom gekrauſten, toupierten Haar ꝛc., ſ. P.-Scheitel und puffen 5a, wie (v. J. 1775) über die Mode des „Pufts“ od. „Pouft au sentiment“, eines Allerlei in ſich enthaltenden Federbuſches. JGJacobi Ir. 3, 225 ff., nam. aber: P. (Mz. P-e) od. gw.: P-e, f. (Mz. P-en): in hohle Falten zuſammengelegtes Zeug als Beſatz ꝛc., z. B.: So roth wie die P-en. Alexis H. 1, 1, 78; Die P-en ſtehn gut zu Geſicht. G. 7, 158; Lange Beinkleider mit P-en [ſ. P.-Hoſen]. 16, 103; 237; Gotter 3, 424; Die zarten Wollbeſätze und P-en. Gutzkow R. 5, 139; Immermann M. 2, 341; Keller gH. 2, 357; Das Stickmuſter zu der P-e von geſchloſſenen Vorärmeln. Muſterz. (1855) 8a ꝛc. u. vrkl.: Atlaspüffchen. Sternberg Br. M. 297 ꝛc. — e) (ſ. d) Mit Etwas P. [Staat] machen, z. B.; Sie hatte mit dem Kind P. machen wollen und, je mehr ſie Das wollte, deſto weniger wollte das Kind. Gotthelf G. 285 ꝛc. — f) (ſ. d u. vgl. ſchwzr.: P., ein durch Kunſt erhöheter weibl. Buſen. Stalder) etwas Nichtiges und Leeres, auf lockende Täuſchung Berechnetes, ſ. Humbug: In der Zeitung ſteht eine Erbſchaftsgeſchichte ohne Angabe der Namen, Das iſt noch keine Lüge, Das iſt nur ein P. Benedix 4, 31; Herrig 23, 37; Kürnberger N. 2, 111; Schlönbach Orig. 1, 74; Ein P., um Zuſchauer anzulocken. Stahr Par. 2, 69; Waldau N. 1, 83 ꝛc.; Ein Wahl-P., wodurch man auf die Wahl eines Kandidaten (z. B. zum Abgeordneten ꝛc.) influirt. Volksz. 9, 209; Kartätſchen-P. vom 13. Vendemiaire. Scherr Bl. 1, 401; 403 ꝛc. — g) Etwas auf P. [Pump, ſ. d. II, Borg] nehmen. Schm. 1, 157. — h) (ſchwzr.) P., Buffer, Büfferli = Rauſch (ſcherzh.). Stalder. — i) das gewöhnliche Stadtbier in Halle (ſ. Bier, Anm.). — k) nach Grimm auch = Treſterwein (ſ. I. Lauer). — l) eine Art Würfel- u. Brettſpiel (Tricktrack) u. darin: ein auf den Würfeln eine gleiche Zahl Augen zeigender Wurf, ſ. Agricola 417; Schm. u. Stalder, vergl. Alle, Paſch ꝛc. Von dem Spiel giebt es vrſch. Arten, z. B.: Der lange P. (JMeyer NBtr. 49; Platen 7, 297 ꝛc.), der einfache und der doppelte Gegen- (od. Kontra-) P., ſ. HSachs 5, 357b ꝛc. — -e, f.; -n; Püffchen, lein; -en=: ſ. Puff 2d. — -en, intr. (haben) u. tr.: 1) den durch die Interj. „puff“ bez. Schall von ſich geben, dumpf ſchallen: Abblitzendes Pulver, ein platzender Boviſt pufft; Mein rundes Herze ſpringt, | es klopft, es pufft. Fleming 404; Marfiſens klügre Lanze pufft [ſchlägt ꝛc.] | auf ſeinen Helm. Nicolai 3, 38; Schon hat der Roſſe Stoß gepufft. 6, 53; Weiberzunge, die ja nicht halb ſo arg dem Ohre pufft | als die Kaſtanj' auf eines Pächters Herd. V. Sh. 3, 358 ꝛc. — a) im ſubſtant. Infin.: Als wenn in Schmelzhütten die Hämmer | ein P. machen. Rollenhagen Fr. 435; Dies Hämmern und P. Tieck N. 4, 29 ꝛc.; Die Bauern empfingen ihn mit Muſik, Böllern, .. Feuerwerks-P. ꝛc. G. Stolb. 133. — b) ſprchw.: Daß es pufft = tüchtig, gehörig (wohl zunächſt von Schlägen, Würfeln ꝛc.): Ich will dir dieſe [Nüſſe] an den Kopf werfen, daß's pufft. LMüller 1, 301 ꝛc.; „Du liebteſt mich?“ Recht von Herzen, daß's pufft und kracht. LPhahn Ab. 39; Der Tragödien ſpielen ließ, daß nur Alles ſo pufft. Holtei Jahr 1, 368; Arbeitete immer drauf los, daß es puffte. JGMüller Lind. 1, 173; Bewies .. vollſtändig, daß es puffte, | daß ꝛc. Prutz W. 114 u. iron.: Da blieben Sie etwa einen lumpichten Tag, daß puffte [als wäre Das was Großes]. Weiße Kom. Op. 3, 262. — c) Nbnf.: Mädi glich einer lebendigen Schlüſſelbüchſe, pfupfte den ganzen Tag. Gotthelf U. 2, 155 ꝛc., ſ. Stalder 1, 165 u. puffern. 239 und verkl.: Die trockene Blume der Schafgarbe brennt herrlich und püffelt beſtändig im Feuer, da ſie ſo ſalpetrig iſt. Kohl Südr. 2, 115, vergl.: Millionen glühender Körner ſprühen und verpüffeln. 125 ꝛc. — 2) (ſ. 1 und knallen 1b) ſchießen: Wir erwarteten nun die Vorpoſten abermals p. zu hören. G. 25, 76; Aus all dem Hin- und Wi(e)der-P. ergab ſich .. kein Reſultat, als daß Einer .. erſchoſſen wurde. 63 ꝛc., ſchwzr. puffern. — 3) (ſ. 1) ſchlagen, daß es pufft; ſchallend od. derb ſchlagen ꝛc.: Wir pufften uns, wir kratzten uns. Heine Reiſ. 4, 100; Ihn zu knuffen (ſ. d.) und zu p. Höfer Leb. 8; Keller gH. 4, 292; Mich auf den Rücken p-d. Kerner Bild. 310; Die Deutſchen prügeln ſich alle Augenblicke bis auf's Blut, die Ruſſen p. [klopfen] ſich zuweilen ein bischen auf ihren dicken Pelzen herum. Kohl Südr. 1, 145; Puffte dem Guſtav ein wenig hinten ans Schulterblatt. JP. 1, 97; Man pufft in den hohlen Rücken und die äußern Menſchen werden gepufft. 40, 158; Schlägel, womit er .. auf eine Trommel puffte. 8, 11; Prutz Muſ. 1, 119; Puff ihn tüchtig! Schlegel Sh. 2, 273; Er ſpricht Kanonen .., jedes Wort | pufft kräftiger als eine fränk'ſche Fauſt. | Blitz! ich bin nie mit Worten ſo gewalkt, | ſeit ꝛc. Joh. 2, 2 ꝛc.; ſchwzr.: püffeln. — 4) ſich aufblaſend ſchwellen; anſchwellen; ſich bauſchen: Puſtend und p-d mit dumpfen Geſchnauf | blies plötzlich der Zwerg ſich zum Ungethüm auf. Reithard 221; Da ſchwoll die Katze p-d auf. 223 ꝛc.; Von elaſtiſch feiner Leinwand | puffte ihre Flügelhaube. H. Cid. 15 ꝛc., vgl. Puffkuchen (von geriebnen rohen Kartoffeln) hoch auflaufend. — 5) (ſ. 4) bauſchig machen, nam. (vgl. Puff 2d u. puffig 1): a) Das Haar p., toupieren, wellig kraus und vom Kopf abſtehnd machen ꝛc., — bei Ältern oft: püffen, büffen, ſ. Brant N. 4, 9 und dazu: Zarncke 308a u. 475a; L. 11, 620; Schm. 1, 157 u. Grimm 1, 493. — b) Kleidungs-Gegenſtände bauſchig machen od. — mit Puffen beſetzen (be-p.): Je weiter gepufft [die Pluderhoſe]. Alexis H. 1, 2, 61; Schön gepufft die Flügelhaube. 226; Die .. Jacke | wohlgepufft. H. Cid. 15; Nebſt ein paar gepufften Roſen auf meinen Schuhen. Schlegel Haml. 3, 2 ꝛc. — 6) Puff (2l) ſpielen, bretteln. — 7) ſ. Puff 2c. — Dazu: Zſſtzg. z. B.: Áb-: tr. (1—3): 1) [3] abprügeln. Arnim 1, 30; 2, 312 ꝛc. — 2) (ſ. 1) ein krepiertes Vieh abdecken, auch: aus-p. Schm. Dazu: Abpuffer, Kaviller. — 3) [5a] Mit dem Haar man „abpüffen“ thut | ihr Rühmen. HSachs 1, 358c. — 4) intr. (ſein): [1] puffend abblitzen, ver-p., von Pulver ꝛc. — Án- [3]: anklopfen. HSachs 1, 421. — Áuf-: 1) [5] In Steifröcken und aufgepufften Haarwulſten. Kinkel Jb. 2, 301; In ihrem hohlen, aufgepufften Ton. Tieck N. 4, 85; In ihren breiten Hüften, | von einem großen Wulſt geſchwellt | und ringsum aufgepufft. W. 11, 233; Mit krauſem, „aufgebüfftem“ Stirnhaar. Luc. 1, 100; Mit gezierten, aufgepüfften Haaren. Zinkgräf 1, 10 ꝛc., ſ. Schm. — 2) [1] Das Lachen zurückzuhalten, das rebelliſch aufpuffte und gänzlich auszubrechen drohte. Spindler Vog. 2, 334. — Áus-: 1) [3] ausprügeln, ähnl.: durch-p. — 2) ſ. ab-p. 2. — 3) [4; 5] Etwas ausſtopfen, ſo daß es pufft. — 4) [5] etwas Bauſchiges ausbreiten: Hatte ein Paar Hoſen um, wenn man ſie auspuffte, war er in der Breite ſo lang als groß. Alexis H. 1, 1, 71. — Be- [5b]. — Dúrch-: 1) aus-p. 1. — 2) [7]. — Er- [1]: Mit Krachen und E. Werder Ar. 26, 16. — Hín- ꝛc.: Er läßt das Mark ſeiner Unterthanen in einem Feuerwerk h. [1]. Sch. 188a, puffend hinſchwinden, ver-p. (ſ. d. 1); Mit ſolchen genial h-den Schauſpielern. Seydelmann 305, in vermeinter Genialität ihre Knalleffekte losſchießend ꝛc.; Mein Kopf ward dadurch ganz in den Magen hinabgepufft [3]. Münchhauſen 67; Wird man zu Hauſe ausgeſcholten und herumgepufft [3]. Hackländer Stillfr. 2, 59, herumgeſtoßen ꝛc. — Ver-: 1) hin-p. (ſ. d.): a) intr. (ſein): puffend vergehn, nam. explodierend u. danach übertr.: Daß das Talent ausdauert, das Genie oft verpufft. Gutzkow G. 39; Zeige .., | daß die Blitze deines Zornes | nicht verrauchten und verpufften. Heine Rom. 280; Dieſer Aufſchwung iſt verpufft. Hellner gR. 5; Die Sympathie der Zuſchauer verpuffte in ein Gelächter. Sch. 699b; G. 1, 250; Ein Feuerwerk verp. zu ſehen. Zſchokke 8, 263 ꝛc., ſ. [1c]. Dazu: Verpuffungen. Immermann M. 3, 161; Gutzkow G. 43 ꝛc. — b) tr., faktitiv zu a.: Daß das Pulver . . unnütz verpufft werde. Auerbach Tag. 169; 108; Fahre nur fort, zu v. mit Spießglanz deinen Salpeter, | bis in der Technologie endlich du ſelber verpuffſt (a). Cham. 5, 154; So ein verliebter Thor verpufft | euch Sonne, Mond und alle Sterne | zum Zeitvertreib dem Liebchen in die Luft. G. 11, 122; Seine Dollars in agronomiſchen Experimenten verp. Gutzkow R. 4, 403 ꝛc., ſeltner: Eine Rindsblaſe verp. [knallend zerplatzen machen]. Kerner Bild. 311. — 2) refl.: a) (ſ. 1b) ſich verſchießen (ſ. d.), ſo daß man zu den nöthigen Schüſſen keinen Schießbedarf mehr hat, und übrtr. auf mangelndes Geld ꝛc.: Ich armer Bergmann hab mich in meiner Zech verpufft und bin in die 500 Gulden ſchuldig. Matheſius Lthr. 208a. — b) = ſich vergaloppieren (ſ. d.), aus Übereilung thun od. ſagen, was man nicht ſollte oder wollte. — 3) mundartl.: Einem Etwas verbüffeln, verleiden. Schm. — Zer⸗: ſ. ver⸗p.: 1) intr. (ſein) puffend zerplatzen ꝛc.: Der Ruhm . . iſt Seifenblaſe . ., ſchimmert und zerpufft. V. 1, 114. — 2) tr.: puffend zertrümmern: Im Rauſch zertrümmert u. zerpufft | er Schüſſel, Glas u. Teller. Blumauer 1, 138 ꝛc. — **-er**, m., -s; uv.: 1) puffende Perſ., ſ. abpuffen 2. — 2) puffender Schlag ꝛc., Puff 2b: Weil ich dir keinen P. geben und ich dich nicht abwalken möchte. Freytag Soll. 1, 221. — 3) kleines puffendes Schießgewehr. 2, 16; Karabiner, Piſtolen, Buffer, Fäuſtling. Garzoni 534b; Geladene P. König Fam. 1, 334; Der P. knallt. Uhland 369 ꝛc.; Sack-P—li (ſ. 4). Auerbach Leb. 2, 264; Taſchen-P. JP. 1, 27; Ein Paar „Taſchenpufferte". Giſander Felſ. 3, 120 ꝛc. (ſ. Terzerol), ſcherzh. auch für Branntweinpulle. Brem. Wörterb. — 4) P., Sack-, Schind-P. = Schindmeſſer. Schm., vgl. abpuffen 2. — 5) eine Art beim Backen hoch auflaufenden, aufſchwellenden Gebäcks (ſ. Auflauf 3). Brem. Wörterb. 3, 370; „Puffert". FDWeber Term. 428a. — 6) Buffer, am Ende der Geſtelle von Eiſenbahnwagen angebrachte Vorrichtung mit gepolſtertem, ſchwellendem Kiſſen, zur Vermeidung der Nachtheile beim Zuſammentreffen je zweier Wagen. Karmarſch 1, 674; Gummibuffer. ebd. — 7) ſ. Puff 2h. — **-i**, m., -s; -s: Ein gewiſſer Zeug, der heißt P.; aus dieſem macht man ein Kleid. SClara EſA. 1, 484. — **-ig**, a.: 1) gepufft (ſ. puffen 5): P-er [toupierter] Scheitel ꝛc.; Rock mit p-en geſchlitzten Ärmeln. Polko Muſ. 487. — 2) gew.: Buffig: unzart, derb, rauh u. grob (vergl. knuffig, bullrig): Ein buffig und unhöflich Thun. V. Sh. 2, 402; Der rauhe Wind, dein buffiger Kämmerling. 3, 561, ſ. Schütze Holſt. 1, 174. — **-in**, m., -s; -s: Ein großer Sturmvogel [ſ. d.] oder P. Forſter R. 1, 40, Puffinus, — nach engl. puffin, was auch = Boſiſt (ſ. d. und Buff⸗Fiſt) —, bei Adelung. Pupin.

Anm. Die vorſtehnden Wörter laſſen ſich — wenigſtens zum größten Theil — auf die Grundbed. des An- und Aufſchwellenden und dann Detonierenden, Platzenden zurückführen (vgl. III. Ball, Anm.). Der Anlaut ſchwankt in manchen Fällen zw. „b" und „p", vgl. engl. buff (puffen, ſchlagen ꝛc.), puff (ſchwellen ꝛc.) ꝛc. und für das Romaniſche nam. Diez 75 ff. (und Herrig 27, 99) und in Bezug auf das hergehörige Buffo (ſ. d.) Schütze HambTh. 376: „weil er gw. mit Pausbacken, nach Büffelart [?] aufzutreten pflegte" und daher bei ihm 377 Büffelei = Spiel des Buffos (ſ. auch büffeln).

Püh: ſ. pu. — **-ahn** (holl.), -s; -s: Stellvertreter des Zimmerbaſes auf den Werften.

Püh-len, -ſten: ſ. pulen, puſten.

* **Pu-ik**: ſ. pück. — **-ina**: ſ. Zieger. — **-itzen**, intr. (haben): ſchreien (von der Stimme der Waldſchnepfe). Lenz Nat. 2, 183.

* **Püje**, f.; -n: = Dogger 1.

Pul-árde: ſ. Poularde. — **-cinell**: ſ. Polichinell. — **-en**, intr. (haben) und tr.: (niederd.) klauben (ähnlich: pükern): In der Naſe oder: ſich die Naſe (Heine Reiſ. 3, 324) p., mit der Fingerſpitze darin wühlen und ſtören. Dazu: pulig (pükerig), von einer mühſamen, viel zu klauben gebenden Arbeit, ſ. Brem. W.

* **Púl-k**: ſ. Polk. — **-le**: Bulle 2c. Auerbach Tag. 138 ꝛc., vgl.: Die Pull = große hölzerne Bierkanne mit Klappe. Dobrik. — **-pét**, n., -(e)s; -e: Pult (ſ. d.).

* **Púls** (lat.), m., -es; -e; Pülschen, lein; ⸗: 1) (v. Verkl.) beim Läuten die Schläge der Glocke bis zur Pauſe: In drei P-en [Abſätzen] läuten; Ging ich unter dem letzten P. nach der Kirche. Freytag Bild. 2, 208; Drei feierliche P-e der Kloſterglocke. Thümmel 5, 63 ꝛc. und übertr.: Sentenzen [im Schauſpiel] in langen P-en beklatſcht. Zelter 2, 153 ꝛc. — 2) Arzn.: der Schlag des Herzens und, damit in nächſter Beziehung ſtehnd, der Arterien (ſ. Bock An. 387), wie auch: die gw. zum P.⸗Fühlen benutzte Stelle über der Handwurzel: Raſcher, langſamer; ſtarker, ſchwacher; voller, leerer; geſunkner, ſich hebender; harter (geſpannter), weicher P. ꝛc.; Der P. ſchlägt; ſchlägt raſch, heftig, ungleichmäßig; ſtockt ꝛc.; Dem Arzt den P. [zum Fühlen] reichen. G. 8, 233; Dem Patienten den Puls (247 ꝛc.), an den P. (W. 27, 339) fühlen ꝛc., auch übertr. (ſ. c) = prüfen, auf die Probe ſtellen ꝛc.: Den P. dieſes Buchs anzufühlen. Hippel Leb. 1, 9; Einer Überſetzung an den P. zu fühlen. L. 8, 206; Dem Zauberer an den P. zu fühlen. W. 18, 226 ꝛc.; Er fühlte dem Geſchmack ſeines Publikums oft auf den P. Schütze HambTh. 702 ꝛc., ferner z. B.: Gleich P-en pocht | des Auges Stern. Freiligrath 1, 340; Sei dieſer ängſtliche Krampf vorbei, ſo äußere ſich die Kraft der Natur wieder in gewaltſamen P-en. G. 17, 286; 5, 52; Sprich nur, das Herz hat auch noch dafür einen P. 31, 48, ſchlägt noch, kann auch noch dies Wort ertragen, ohne ſtockend ſtill zu ſtehn ꝛc. Veralt. fem.: SClara EſA. 1, 80; 519; Olearius Roſ. 106a ꝛc. — a) verkl.: Das Pülslein wohl zu drücken. G. 11, 82; Euer Pülschen | ſchlägt ſo ungemein. Schlegel Sh. 6, 248 ꝛc. — b) = Dauer, Zeit eines Herzſchlags: O eines P-es Dauer nur Allwiſſenheit! Sch. 271b; Konnt' er nicht wen'ge P-e länger leben? 543a. — c) übertr., ſ. o., ferner: Seine Anziehungskraft . . Der abſtoßende P. ſeines Weſens. G. 21, 232, vgl. (ſ. auch 1): Dieſes Anziehen und Abſtoßen haben zwar alle Menſchen . ., einige in langſamern, andere in ſchnellern P-en. 234 ꝛc. und ferner von etwas belebt Gedachtem (vgl.: Deine Blicke . . | könnten Leben durch den Marmor fächeln, | Felſenadern P-e leihn. Sch. 3a ꝛc.): Neues allmächtiges Leben | durchlodert die P-e der ganzen Natur. Matthiſſon A. 14, 169; Der P. der Natur fängt an, von Neuem zu ſchlagen. Zachariä Tag. 9 ꝛc.; Die P-e des Weltzirkels zu treiben. Sch. 106a; Lieb' iſt P. und Herz der Weltenalle. Koſegarten Po. 2, 246; Handlung iſt der Welt allmächtiger P. Platen 2, 195 ꝛc., ſ. d: Mittel⸗P. — d) Zſſtzg. z. B.: Ader-P. Stolberg 5, 242; Arterien-P.; Im Fieber-P. der hingelebten Sünder. Seume Gd. 75, fieberhafter; Herz-P.; Hab' ich dem Lebens-P-e zu gebieten? Schlegel Joh. 4, 2; Die Seele und der Mittel-P. (c), das Herz, | der Chriſtenwelt durchwärmend alle Adern, | bin ich. Lenau A. 60; Normal-P., P. einer Perſ. im normalen Zuſtand ꝛc.

* **Pulſatille** (lat.), f.; -n: eine Pflanze, Küchenſchelle.

Púlſchen, intr. (haben): ſ. plumpen 2.

Púlſ-en, intr. (haben): ſchlagend ſich bewegen, zunächſt von Adern, dem Blut darin ꝛc. und danach übertr.: Dies Blut rollt und pulſt ſeine eigenen Bahnen. Alexis Dor. 1, Kap. 9; Ihm pulſte es wie ein Feuerſtrom durch die Adern. H. 1, 1, 235; Die p-den Erſcheinungen der Zeit. VIII; Der neue Geiſt . . pulſt im Leben. Freiligrath 2, 30; Freude pulſt durch meine Adern. Kinkel 375 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Be-p. Görner Alm. 4, 92; Das Fahrzeug, das der Dampf durchpulſt wie eine Seele. Freiligrath Garb. 168; Pol. 2, 65; [Goethe,] die helleniſche Marmorgeſtalt [Iphigeniens] mit deutſcher Seelenfülle d-d. Scherr Bl. 1, 295 ꝛc. — **-íeren**, intr. (haben): häufig ſtatt pulſen: Börne 5, 92; G. 23, 12; Gutzkow 9, 94 ꝛc. — **-ig**, a.: in Zſſtzg. z. B.: Ein heiß-p-er Orientale. V. Ant. 1, 270, mit heiß pulſierendem Blut.

Púlt, n., m., -(e)s; -e; -chen, lein; ⸗: 1) ein Möbel (Gerüſt, Geſtell), vor dem man muſicierend oder arbeitend (leſend, ſchreibend ꝛc.) ſitzt oder ſteht, — mit ſchräg geneigter Ebne, auf der die zu ſpielenden Noten, das zu leſende Buch, das Papier, worauf man ſchreibt ꝛc., liegt, gw. — inſofern es für Arbeitende dient — mit verſchließbaren Behältniſſen, Fächern ꝛc. von verſch. Einrichtung, veralt. auch = Katheder (ſ. d.), Kanzel: [Lehrend] auf dem P. ſitzen. Luther 1, XVII [heute gw.: an]. — 2) Feſtungsb.: ein die ganze Breite des Grabens einnehmender, mit Brettern oder Erde gewölbter doppelter, bedeckter Gang im Vorwerk des Hauptgrabens.

Anm. Aus lat. pulpitum (wie veraltend Pulpet) und demgemäß als neutr., ſ. Adelung; Campe; L. 1, 1; V. Br. 2, 34 ꝛc., doch iſt auch (in Bed. 1) das masc. nicht ſelten, z. B. G. 2, 158; 14, 178; 22, 279; 27, 361; Gotter 1, 42; Hackländer Hdl. 1, 82; Heinſe A. 1, 103; ETAHoffmann Ausgw. 7, 16; Kl. (V. Jen. Lit. 1804) 1, 327; Pfeffel Pr. 3, 83; W. HB. 1, 88; Zinkgräf 2, 57 ꝛc., ſ. Zſſtzg. Verkl.: P-chen. König 15, 263 ꝛc. Verſch. (tirol.) P., m. = Brei (lat. puls, pultis), z. B.: Kocht uns einen Türken-P. [aus türkiſchem Korn, Mais]. Spindler Vog. 1, 39; 318.

Zſſtzg. zu [1] nach der verſch. Beſtimmung oder Einrichtung, z. B.: Arbeits-P.; Den Bet-P. OMüller Stadtſch. 1, 48; Bücher-P. Fiſchart Garg. 295b; Chor-P.; Doppel-P. Mügge Verl. 1, 1, mit zwei geneigten Platten für zwei Arbeiter; Dreh-P., drehbar, vgl. Stell⸗P.; Kanzel-P.; Klavier-P., für Klavierſpieler. Matthiſſon E. 1, 192; Klöppel-P., zu Klöppelarbeiten dienend, vgl. Näh⸗P. ꝛc.; Leſe-P.; Einen Muſik-P., in Geſtalt einer vierſeitigen Pyramide, . . zu Quartetten ſehr bequem. G. 20, 47; Näh(e)-P., ſ. Klöppel⸗P.; Noten-P., ſ. Muſik⸗, Klavier⸗P.; Aus dem Redaktions-P-e. Volksz. 9, 80; Mein Schreib-P. . . in einen Speiſetiſch zu verwandeln. Koſegarten Rh. 2, 69; Göckingk 2, 136; Setzte er ſich an ſein Schreibe-P. W. 14, 159; Schreib-P-chen. Thümmel 7, 72; Ein Steh-P. [von der Höhe, ſtehnd daran zu arbeiten] mit einem Drehſtuhl davor. Gutzkow R. 2, 351; 4, 297 ꝛc.; Stell-P., das höher oder niedriger geſtellt, geſchroben werden kann ꝛc.

Púlter: ſ. holter 2.

Púlver, n., -s; uv.; Pülverchen, lein; ⸗: 1) (veralt.) = Staub allgm. (ſ. 2), z. B.: Archimedes . ., | der macht' im P. Kreis. Brant N. 66, 20; Zu Staub und P. [Aſche ꝛc.] worden. Luther 5, 535a; 6, 268a; Zu P. und Aſchen. 8, 260a ꝛc. — 2) (ſ. 1) heute gw. nur von feſten Körpern, die durch (zumal abſichtliche) Zerkleinerung eine kleinkörnige, mehr oder minder ſtaubähnliche Maſſe bilden: Zu P. zerfallen (1); Etwas zu P., zu einem gröblichen (oder feinen) P. (zer)reiben, (zer)ſtoßen, zermalmen, brennen ꝛc.; Polieren . ., durch Abreiben mit zarten P-n ꝛc. Karmarſch 2, 860; Ein P. zum Putzen des Geſchirrs, zum Räuchern ꝛc. und ſo: Polier-, Putz-, Räucher-P. und viele Zſſtzg. Nam. aber: a) von Arzneien in P.⸗Form, (beſt. Arznei-P.), z. B.: Ein P., ein Pülverchen nehmen; Die beliebten Pülverchen des Herrn Doktor. Lichtenberg 5, 494; Homöopathiſche Pülverlein; Abführende, Brechen erregende, Magen ſtärkende, niederſchlagende P. oder in Zſſtzg. (ſ. d.): Abführ-, Brech-, Magen-P. ꝛc. Auch zuw. übertr., z. B.: Einen Horatium . ., der als niederſchlagendes (ſ. d.) P. wirken ſoll. Vogt Oc. 2, 165 ꝛc. und iron.: Einem ein Pülverchen [Gift] in die Suppe rühren, beibringen ꝛc.; Ich muß halt ſterben! Hab ein Pülverchen in den Magen kriegt aus der Waffenſchmiede zu Landau. LPHahn Hohn. 110 = einen Schwertſlich ꝛc., ſ. auch b am Schluß. — b) eine innig gemengte und fein zertheilte, jetzt gw. auch gekörnte (vergl. Mehl⸗P.) Zuſammenſetzung von Schwefel, Salpeter und Kohle, zum Abſchießen von Geſchütz ꝛc. dienend, beſt. Schieß-P. (vgl. Kraut 3), mit vielen Sorten (ſ. Zſſtzg., nam. Karmarſch 3, 93 ff.): Einen Schuß P. ſollt' ich an mich wenden [mich todt ſchießen]. G. 21, 203; Keinen Schuß P. [nicht das Geringſte] werth ſein (Forſter Br. 2, 75; Gotthelf Sch. 243) oder taugen (Heine Lut. 2, 78), zunächſt von einer ſchlechten Jagdbeute, dann allgm., ſo auch: Keinen Schuß P. auf Etwas oder Einen geben. Iffland 3, 1, 87 ꝛc.; Sein P. (unnütz) verplätzen (Holtei Menſch. 2, 119), verſchießen (ſ. d.), nach Sperlingen verſchießen (G. 19, 33 ꝛc.), oft übertr.: Er hat ſein P. verſchoſſen, kann nun, wo es darauf ankommt, Nichts mehr leiſten; Weil ein jedes Wort zu einem Spieler verſchoſſen P. [verſchwendet iſt. Iffland 3, 3, 68 ꝛc.; Einen P. merken laſſen [ihm Ernſt zeigen]. Arndt E. 207; Kein P. riechen können, keinen (Schlacht=)Muth beſitzen, feige ſein; Und wollteſt du gleich kriechen | in deiner Mutter Leib, das P. nicht zu riechen. Opitz 2, 268 v. 830 ꝛc.; Da war er aber auch wie P. [raſch]; dem Einen wog er Salz, dem Andern gab er Geld heraus. vHorn Schmj. 149 und beſ. oft von raſchem Entbrennen des Zorns ꝛc.; ferner: Das P. nicht erfunden (ſ. d. 2) haben. L. 8, 195 u. o. = dumm, beſchränkten Verſtandes ſein, theils hierher gezogen (ſ. Schieß=P.), theils zu b, vergl. Kropf=P. und Viehſeuche, ſ. auch: Der doch weder P. noch Watte (?) erfunden. Gerſtäcker Miſſ. 3, 286.

Anm. Aus lat. pulvis (pulveris), wozu frz. poudre (ſ. Puder), mhd. pulver. Die Ausſpr. ſchwankt zwiſchen Pulwer und — Pulfer, wie Spate und z. B. Zinkgräf 1, 253 ſchreibt. Als Stoffn. ohne Mz. und Verkl. (ſ. Sanders Progr. 75b), die dagegen üblich ſind, wo eine beſt. Doſis bez. wird, ſ. 2b.

Zſſtzg. z. B. zur Bez. von Etwas in Pulverform und nam. zu [2a] — was unbez. bleibt —, vgl. die von Arznei, Mittel ꝛc., leicht zu mehren und zu verſtehn nach den folg.: Ábführ=. — Arſénik= [2]: Arſenik in Pulverform, auch Mäuſe=, Ratten=P. (oder =Gift). — Arznéi=. — Áugen=: nam. iron. = Augengift (ſ. d.) von einem kleinen die Augen angreifenden Druck ꝛc. — Bérg= [2b]: zu den Sprengarbeiten im Bergwerk. Karmarſch 3, 93; Spreng=P.; Bergwerks=P. Körner Sch. 3, 527. — Bírſch= [2b]: Büchſen=P., ſ. F=P. — Bráuſe= [2a]: Kohlenſäure haltend und daher im Waſſer brauſend. — Bréch=. — Brúſt=. — Büchſen= [2b]: Schieß=P.: Anno 1380 ward .. das B. angefangen zu machen. Stumpf 726a; Büchſenm. 32 ꝛc., namentl. das für Büchſen dienende, Birſch=P., vergl. (namentl. Karmarſch 3, 93): Flinten=, Geſchütz=, Haken=, Kanonen=, Kartaunen=, Minen=, Musketen=, Piſtolen=, Stück=P. ꝛc. — Chinín=: nam. gegen das Fieber, früher auch „Jeſuiten=P." — Dínten= [2]: ein Pulver, aus dem man durch Aufguß von Waſſer Dinte erhält, ähnlich: Limonaden=P. ꝛc. — F= [2b]: Bez. des feinkörnigen Jagd=P–s, im Ggſtz. zum Kriegs=P. ꝛc., wie Ff=P., das beſ. feine Birſch=P. — Fárben=: 1) [2] Farbenſtoff in Pulverform. — 2) [2b] (Feuerwerk.) ein mit beſondrer Farbe brennendes Pulver. — Fíeber=. — Fliegen: [2]: pulverförmiges Fliegengift. — Flínten=: ſ. Büchſen=P. — Flúß=: 1) ein Pulver gegen rheumatiſche Beſchwerden, nam. zum Räuchern der kranken Glieder. — 2) [2] ein Pulver als ſchmelzförderndes Flußmittel. — Gállen=: gegen Gallenübel oder gallbitter. — Geſchütz=: ſ. Büchſen=P. — Gícht=. — Gíft=: 1) ein Pulver als Gegengift. — 2) gw.: Gift in Pulverform: Ein Kordial=P. .. mit einem G. zu vertauſchen. L. Sampſ. 5, 10. — Háken=: ſ. Büchſen=P. — Hándels= [2b]: wie es im Handel gw. geführt wird, im Ggſtz. der feinern Sorten ꝛc. — Härt= [2]: z. B. den Feilenhauern zum Härten der Feilen dienend. — Háupt=: 1) ein vorzügliches Pulver. — 2) gegen Kopfübel. — Hérz=: als Herzſtärkung, Kordial dienend. — Hérzogs=: z. B. Art Magen=P. — Húſten=. — Hütten= [2]: nach Spate = weißes Nichts. — Inſékten=: zur Vertreibung von Inſekten dienend, ſo: Motten=P. ꝛc., ähnl.: Mäuſe=, Ratten=P. ꝛc. — Jágd= [2a]: zur Jagd dienend, im Ggſtz. zum Kriegs=P. (ſ. F=P.). — Jáſt=: (ſchwzr.) „ein Pulver gegen die Hitze, gegen das Fieber." Peſtalozzi 1, 187, ſ. Niederſchlags=P. — Jeſuíten=: ſ. Chinin=P. — Kanónen=, Kartáunen=: ſ. Büchſen=P. — Karthäuſer=: frühere Bez. für Mineralkermes (ſ. d.). — Kéim=: die ſogen. Samen oder Eiweißkörner der Akotyledonen. Oken 2, 86. — Kínder=: Kindern einzugeben, nam. Ruhr=P. — Knáll= [2b]: eine Pulvermiſchung, bei der der laute Knall die Hauptſache iſt (vergl. Knall=Erbſe, =Queckſilber ꝛc.), auch Platz=, Schlag=P., — verſch. bei Älteren: Wie man ein Büchſen=P. härten und zu röſchem Knollen=P. machen ſoll. Büchſenmeiſt. 22 ff.; 6 ꝛc. — Kommíß= [2a]: Musketen=P., minder feinkörnig als das Büchſen=P. — Kordiál=: Herz=P., ſ. Gift=P. — Kórn= [2a]: gekörntes, Ggſtz. Mehl=P. — Kríegs= [2a]: im Ggſtz. zum gröbern Spreng= und zum feinern Jagd=P. — Krópf=: z. B. auch ſ. [2b] am Schluß: Unverantwortlich, daß der Mann nicht die Medicin ſtudiert hat, er hätte ein neues K. erfunden. Sch. 108a. — Léber=. — Líebes=: vgl. Liebestrank ꝛc.: Daß er die Gräfin bezaubert und L. in ihre Speiſen gemiſcht. Schwab B. 1, 157. — Limonáden= [2]: ſ. Dinten=P. — Lítzen= [2]: Putz=P. für Metall, zunächſt für Litzen an Treſſen ꝛc., vgl. Mützen=P. — Mágen=: Ein Päckel Arzenei | .., ein M. und Purganz, | ein Zahnpülverlein ꝛc. G. 7, 134. — Málz=: Malz in Pulverform, als Arzneimittel ꝛc. — Máuſe=: ſ. Inſekten=P.; Mäuſegift, nam. = Arſenik. Cronegk 1, 107. — Méhl= [2a]: ungekörntes Schieß=P. Körner Sch. 3, 526 ꝛc. — Militár=: Kriegs=P. — Mínen=: Spreng=P. — Mórphium=: ſ. Schlaf=P. — Mótten=: ſ. Inſekten=P. — Muskéten=: ſ. Büchſen= und Kommiß=P. — Mützen= [2]: Putz=P., Metallen Silberglanz zu geben, zunächſt für die Schilde an den Grenadiermützen (Art Zinnamalgam mit Kreide). — Níederſchlags=: niederſchlagendes, die Wallung des Bluts milderndes. — Níeſe=: zum Nieſen reizend. — Pfánnen= [2b]: das auf die Zündpfanne geſchüttete (Zünd=P., =Kraut). Karmarſch 2, 81. — Péſt=. — Piſtólen=: ſ. Büchſen=P. — Plátz=: Knall=P. — Políer= [2]: vgl. Putz=P. und Polier=Roth. — Purgíer=. — Pútz= [2]: zum Putzen (Polieren) nam. von Metallen, vgl. Litzen=, Mützen=, Polier=P. — Rátten=: ſ. Inſekten= und Mäuſe=P. W. 14, 159 ꝛc. — Ráuch= (König Jer. 2, 273 ꝛc.), Ráucher= [2]: ein (gw. gröbliches) Pulver zum Räuchern (Parfümieren) der Zimmer, z. B.: Königs=R. Karmarſch 2, 838. — Rhabárber=. — Rúhe=: beruhigendes, vgl. Schlaf=P. — Rúhr=. — Schéiben= [2b]: zum Scheibenſchießen dienend, Ggſtz. Kriegs=P. ꝛc. — Schíeß= [2b]: Er hat das Sch. nicht erfunden. Kant Anthr. 127. — Schláf=: Schlaf bewirkendes, z. B. Morphium=P. — Schlág=: 1) Arznei=P. gegen Schlagflüſſe. — 2) Knall=P. — Schwéfel=: Schwefelblumen (ſ. Blume 2h), nam. als Abführ=P. — Schwéiß=, Schwítz= (SClara EſA. 1, 75): ſ. Schweißmittel 1 und 2. — Séifen= [2]: Seife in Pulverform, namentl. zum Raſieren. Karmarſch 3, 270. — Spréng= [2b]: zum Sprengen dienend, Minen=, Berg=P. Freytag Bild. 2, 79 ꝛc. — Stéin=: 1) [2] gepulverter Stein. — 2) [2a] Arznei=P. gegen Steinbeſchwerden. — Stréu=: das aufgeſtreut wird, z. B. auf Wunden, im Ggſtz. der einzunehmenden. — Stück=: ſ. Büchſen=P. — Würm=: gegen Eingeweidewürmer, namentl. Zitwerſamen. — Záhn=: gegen Zahnweh, ſ. Magen=P.; nam. zum Putzen und zum Konſervieren der Zähne. — Zünd= [2b]: ſ. Pfannen=P., auch übertr.: Dieſer Zank iſt geweſen ein giftiges Z. und gründlicher Beweger des erſten Zürichkriegs. Stumpf 642a ꝛc.

Púlver-ig, a.: pulver=artig, =förmig, =haltend ꝛc.: Das Waſſer überzog ſich mit einer .. gelben p–en Decke. Gartenl. 9, 457; Den p–en Abfall [des Torf]. Karmarſch 3, 536; Es riecht p. [nach Schießpulver] ꝛc. Zſſtzg. z. B. (kom.): Fühlt' ich brechpulvrigen Abſcheu | vor Spinnen. Platen 6, 251, wie nach einem Brechpulver, bis zum Erbrechen gehnd ꝛc. — **-iſíeren** (frz. pulw–), tr.: pulvern. — **-n**: 1) tr.: zu Pulver zerkleinern ꝛc.: Gepulverten Schwefel. Mitſcherlich 2, 2, 403 ꝛc., auch mit Uml.: So muß man die Quaſſia pülvern. G. 40, 28; Feingepülvertes ſchwefelſaures Silber. 26 ꝛc., bei Ältern auch (ſ. Pulver 1) = (zu Aſche) verbrennen, z. B.: Hieronymus von Prag .. kann ſich p. laſſen. Matheſius Pr. 72; Den Ketzer zu pülvern. Luther 1, 549a ꝛc. — 2) (ſchwzr.) intr. (haben): (eig.) mit Pulver ſchießen; übertr.: loszíehn; ſeinen Unwillen über Etwas mit Leidenſchaft äußern. Stalder; Gotthelf 5, 153; 190 ꝛc., auch tr.: Johannis, ſobald er ein Glas Wein im Kopfe hatte, „pülferte" dem Vater ſeinen Mißgriff noch im Grab nach. U. 2, 334; Einen auspülvern, aushunzen. Weinhold ꝛc. — 3) (veralt.) pudern: Sein Haar pülvern. Moſcheroſch 2, 700. — 4) Zſſtzg. ſ. 2 und z. B. [1]: Die getrockneten und verpülverten Blätter des Majorans. Rumohr Kochk. 158 ꝛc., aber auch: Ich hätte wohl gar das Erbe meiner Mutter auch noch ver=p. ſollen. Kürnberger Nov. 1, 177 = verpuffen (ſ. d.), vergeuden.

I. **Púmbs**, m., -s; -e: Töpfer.: eine flache Thonſcheibe, worauf kleinere zu brennende Steingut= oder Porcellanwaaren in den Kapſeln (ſ. d. 7) oder Kokern (ſ. d. 1) ſtehn. Karmarſch 3, 499; 520.

II. **Púmbs, Púmm**: ſ. Pump I, Anm.

I. **Púmp!** interj. = bumm! (ſ. d.) und plump! (ſ. d. 1), z. B. zur Bez. eines Hinſchlagens, Fallens: P.! lag er da. Engel 1, 92; Gotthelf U. 2, 81 ꝛc. oder des Plötzlichen, unerwartet Eintretenden: Er wollte, er wollte auch nicht, p.! muß er ſie doch nehmen. Gotter Sch. 222; Doch p.! ſo war's gethan. Weiße Kom. 3, 275 ꝛc.

Anm. Daneben: Pumm! da ging die Mine los! Zſchokke 8, 110 ꝛc. (vergl. plumps! neben plump!): Pumps! wird er einen Sandreiter machen [hinfallen]! JGMüller Lind. 1, 106; Und damit pumps ſtand er bis über die Knöchel im Waſſer. Prutz E. 1, 189; Und wenn man einmal denkt: Aha! jetzt hat ſie's recht getroffen .., pumps! iſt's erſt Nichts. Spindler Stadt 1, 34 ꝛc. und zu dieſen Tonw.: Pumpes kriegen. Simpliciſſimus (Wackern. 3, 803^{6}) = ſchallende Schläge, ſ. Stalder 1, 242; Schwäb. Wörterb. 85 und Pumpſack; Jeden Pumbs [Furz]. Dan. Stoppe Gd. (1778) S. 94; Bernd (vgl. Pomp 2; Bombard 2; Pup) ꝛc., ſ. Bumm; ferner: Was rumpelt und pumpelt | in meinem Bauch herum? Grimm M. 28, ſchallt dort dumpf und rollend ꝛc.; Daß ſich Aufruhr | in dem Magen erhub und wilder Tumult ihm hindurch=rumpumpelte plötzlich. V. Ar. 1, 228 ꝛc.; Das [das Gewitter] pumpert ein bischen anders als unſer ſchweres Geſchütz. Holtei Lammf. 1, 215 ꝛc., ſ. Pumper=Mette, =Nickel; ferner: Eine hölzerne Stampfe oder Pümpel. Krünitz 35, 627; pümpeln, ſtoßen, — auch (vgl. Puff 2c) von dem beim Beiſchlaf thätigen Mann. Schütze Holſt. 3, 244; Pümpel, Pumpe(l) = Fotze, ſ. Schm.; Weinhold ꝛc. und vgl. Matz (ſ. d.) Pump (und Fortbild.) = Matzfotz ꝛc. — Dann auch: Pumpe, zunächſt — wie ausſchließlich niederd. Plump(e) — von der Waſſerpumpe, nach dem Ton des bewegten Waſſers (ſ. plumpen 2 und vgl. Diez 60), mit Fortbild. — S. das Folg. und viele hergehörige mundartl. Wörter.

II. **Púmp**, m., -(e)s; 0; =: nam. burſchik.: Borg, Kredit (vgl. Puff 2g und pumpen): Einen neuen P. anlegen. Hackländer Stillfr. 2, 52; Hdl. 1, 65; Auf P. Heine Rom. 152; Vollmann 380 ff.; Haus=P., Kredit bei den Hausleuten und die darauf gemachten Schulden. 219; Grube 3, 91 ꝛc.

Púmpe, f.; -n; -n=: 1) Maſchine zum Heben einer Flüſſigkeit in einer Röhre mittels Auf= und Niederdrücken eines feſtanſchließenden Kolbens, — ohne Zuſatz gw. = Waſſer=P., nam. Straßen=P. (ſ. I. Pump, Anm.; Pumpbrunnen; P=nheimer, ſ. I. Heim, Anm. ꝛc.), ſ. Zſſtzg., früher auch = Feuerſpritze (ſ. d., frz. pompe à incendie), z. B. noch (wie es ſcheint) in dem (niederd.) Sprchw.: Einer muß daſein, der ſagt: Hier ſoll die P. ſtehn, der anzuordnen hat (vgl.: Ein Mann bei der Spritze ſein) ꝛc. Ferner z. B.: Bei einem bloßen Reiſenden, der keinen verpflichteten Beruf weder zum Steuerruder noch zur [Schiffs=] P. hat. W. 35 141 ꝛc. und übertr.: Die P. ſoll noch erfunden werden, mittels welcher man im Stande wäre, aus meinem Beutel auch nur ein Viergroſchenſtück herauszupumpen. ThKönig PW. 1, 268 ꝛc. — 2) P., Spitz=P., in Meißen Name eines ſpitzſchnäbligen Vogels (welches?). Adelung.

Zſſtzg. zu 1 zur Bez. der verſch. Arten ꝛc., ſtatt deren auch oft das bloße Grundw. genügt, z. B.: Báuwerks=: Wir theilen die Pumpen, dabei den ſpeciellen Zweck der Anwendung zum Eintheilungsgrunde nehmend, in Dampfmaſchinen=P–n (für ſtehende Maſchinen und Dampfwagen); Fabrik=P–n; Trinkwaſſer=P–n; Bergwerks=P–n und B–n. Karmarſch 2, 889; B–n zum Waſſerſchöpfen bei Grundbauten, aus Fangdämmen ꝛc. 905. — Bérgwerks=: Bergwerks= oder Gruben=P–n haben gw. verhältnismäßig geringe Waſſermengen aus bedeutenden Tiefen zu heben. 902 ꝛc. — Bóhlen=: von quadratiſchem Querſchnitt, nam. als Bauwerks=P. 905. — Centrifugál=: Art Dreh=P. ohne Liederung. 908. — Dampfmaſchínen=: beim Kondenſator der Dampfmaſchine, und zwar: Kaltwaſſer=P., wodurch in die Ciſterne kaltes Waſſer gepumpt wird, Warmwaſſer- oder Speiſe-P., die das warme Waſſer wieder in den Keſſel ſchafft, ihn „ſpeiſt" und Luft-P., wodurch Waſſer und Luft aus dem Kondenſator geſchafft wird. 896; 1, 470 ꝛc. — Drêh-: mit rotatoriſcher oder oſcillatoriſcher Kolbenbewegung. 2, 906. — Drúck-: mit maſſivem Kolben im Ggſtz. zur Saug-P. mit durchbohrtem. 887, ſeltner: Druckel-P. — Fabrīk-: ſ. Bauwerks-P. und 897. — Flēth-: auf Grönlandfahrern, hauptſächl. zum Füllen der leeren Specktonnen mit Waſſer als Ballaſt. — Gebläs-: Art Fabrik-P. mit möglichſt vermiedner Kolbenreibung, „Sack-P." 899. — Gieß-: in den Schriftgießereien eine Druck-P., das flüſſige Schriftzeug aus dem Keſſel in das Gieß-Inſtrument zu ſpritzen. 3, 186. — Grūben-: Bergwerks-P. — Hánd-: kleine, mit der Hand bewegte Pumpe. — Háſpel-: (Bergb.) von Menſchenhänden bewegt. — Hêbe-: 1) eine Saug-P., bei der die Höhe des Saugrohrs von der des Stiefels bedeutend übertroffen wird, ſ. Karmarſch 2, 889. — 2) einfache Druck-P. mit einem beim Niedergang nur ſaugenden, beim Aufgang nur hebenden Kolben. ebd. — Kétten-: Schiffs-P. mit Hebekette: Die Schöpf- und K–n wurden in Gang gebracht. Forſter R. 1, 68. — Kóchs-: Hand-P. (ohne Geckſtock) auf Schiffen, um aus Fäſſern Etwas herauszupumpen. — Kompreſſiōns-: Pumpe zur Verdichtung der Luft, (Luft-)Verdichtungs-P., z. B. zum Laden der Windbüchſen, ſ. Pouillet 1, 137 ff., im Ggſtz. der gw. Luft-P. 128 ff. (od. Luftverdünnungs-P.). — Lokomotīv-: Dampfmaſchinen-P. — Lúft-: 1) ſ. Kompreſſions-P. — 2) ſ. Dampfmaſchinen-P. — Māgen-: Das noch im Magen vorhandene Gift daraus zu entfernen durch Brechen und die M. Bock Diagn. 352. — Priēſter-: Bei der P. iſt der Kolben durch eine elaſtiſche Membrane erſetzt ꝛc. Pouillet 1, 186. — Sáck-: Gebläs-P. — Sāūg-: ſ. Druck-P. — Schíffs-: auf Schiffen gebraucht, nam. die zum Auspumpen des eingedrungnen Waſſers, Schöpf-P. — Schlāg-: Schiffs-P. mit einem Geckſtock (vgl. Schwengel-P. und im Ggſtz. Kochs-, Steek-P.). — Schlíck-: im Deichb. Rinne mit Ventil zum Abfluß des Waſſers. — Schöpf-: ſ. Schiffs- und Ketten-P. — Schwéngel-: mittels eines Schwengels in Bewegung geſetzt, vgl. Schlag-P. — Speīſe-: ſ. Dampfmaſchinen-P. — Spítz- [2]. — Steēk-: kleine transportable Schiffs-P. ohne Geckſtock, für kleine Fahrzeuge. — Strāßen-: Pumpbrunnen in den Straßen. — Wáſſer-: im Ggſtz. zur Luft-P. ꝛc., nam. = Straßen-P. (beſt. Trink-W.), aber auch ſ. Dampfmaſchinen-P.: Kalt-, Warm-W. und für See-Dampfſchiffe Salz-W. zur regelmäßigen Entfernung des das meiſte Salz enthaltenden untern Theils des Keſſelwaſſers. — Ziēh-: Schwengel-P. ꝛc.

Púmpel ꝛc.: ſ. I. Pump, Anm.

Púmpen, intr. (haben) und tr.: 1) intr.: den durch die Interj. pump (ſ. d. und Anm.) bez. Schall hören laſſen oder erregen: Fallen, daß es pumpt. Campe, vgl. plumpen. — 2) eine Pumpe — und mittels derſelben eine Flüſſigkeit ꝛc. bewegen, eig. und übertr. (ſ. auch 3): Ich pumpte, aber es kam kein Waſſer; Waſſer in den Eimer (hinein), den Eimer voll p.; Das Waſſer aus dem Schiff, aus dem Keller, — die Luft aus der Glocke (heraus-)p.; Luft in die Windbüchſe (hinein-)p.; Den Keller trocken, das Schiff lens, die Glocke luftleer p. ꝛc.; Wenn alle die Wonne keinen Tropfen Seligkeit aus meinen Herzen herauf in das Gehirn p. kann. G. 14, 104; Aus eurem Moderbrunnen pump' | ich niemals Saft der Reben. Roquette W. 74; Pumpſt mir das Waſſer in die Augen. HSmidt gL. 2, 108; Den Umſtand .., der das verrätheriſche Blut | ihr in die Wangen pumpt. W. 3, 172; 20, 10 ꝛc. — 3) nam. burſchik. = borgen (ſ. d. 2 und 3), ſowohl: Etwas von Einem — als auch: Einem Etwas p., wohl zu 2 in Bezug auf das Schöpfen ꝛc. der Hilfsquellen, Hilfsmittel von Jemand, ſ. auch Pumpe, das letzte Bſp. und Pump II (Schm. denkt — ſ. 1 — an das Anpochen bei Jemand): Geld von Jemand p.; [Wo der Kellner] hungernden Künſtlern und durſtenden Dichtern Braten und Wein pumpte. HSmidt Devr. 1; Ausw. d. Lied. 234; Vollmann 381 ꝛc. — 4) Zu 2 und 3: Der Pumper: Einer, der pumpt.

Zſſtzg. vgl. zu [3] die von borgen und leihn, z. B.: Áb-: 1) [2] Das obre abgeſtandne Waſſer erſt a. ꝛc.; übertr.: Jeder Reitknecht mit preußiſchen Pferden, der vorbeigeht, pumpt [zwingt, preſſt] mir Thränen ab. Rahel 1, 377 ꝛc. — 2) [3] Einem Geld a. Hackländer Stillfr. 1, 203. — Án- [3]: Einen a., von ihm borgen. 175; Gotthelf U. 2, 240; Hat der Burſch kein Geld im Beutel | ſo pumpt er die Philiſter an. Vollmann 380; Waldau R. 2, 349 ꝛc. — Āūf-: 1) [2] in die Höhe (empor-) pumpen: Die Trombe .., wie der Dunſt .. ein dünnes Rohr herabläſſt und die Fluth dürſtend aufpumpt. Humboldt K. 2, 59; Schwache Soole muß .. mehrere Male wieder aufgepumpt werden [auf die Gradierwand]. Karmarſch 2, 464 ꝛc. — 2) [3] Überall Geld a. — Āūs-: 1) [2] Das Waſſer aus dem Keller, — den Keller a. ꝛc.; Welche der franzöſiſchen Jugend alles Blut a. [entziehn] möchte. Börne Par. 1, 267; So pumpen ſie der Regierung alle Gewalt aus. Gotthelf Sch. 180 ꝛc.; Durch Auspumpung des wilden Waſſerzudranges. Volger EE. 224. — 2) [3] Etwas a., ausleihen. Reuter Schurrm. 323. — Be-: z. B. [2] pumpend benetzen ꝛc. — Ēīn- [2]: Waſſer (in den Eimer) e. — Empōr-: auf-p. 1. — Herāūs-, hinēīn- [2]: Alle Poeſie wird aus dem Leben herausgepumpt. Heine B. 368. — Ver-: z. B. [3]. — Zū- [2]: In die Tiefe gelaſſen, wo er [der Taucher] durch einen Schlauch die ihm nöthige Luft zugepumpt erhält. Gartenl. 10, 58a. — Zurück- [2]: Die Flüſſigkeit den halben Weg nach der Stadt z. Bucher (Nat.-Z. 15, 157). — Zuſámmen-: 1) [2] Während er ſoviel Luft in ſeiner Bruſt zuſammenpumpte [ſammelte]. Mügge Verl. 1, 3. — 2) [3] Geld z. ꝛc.

Púmp-ern, -s: ſ. I. Pump, Anm.

* **Punch** (engl. pöntſch), m., uv.; 0: Hanswurſt im Puppenſpiel (vgl. Polichinell); Titel einer ſatiriſchen Zeitſchrift.

Púnger, m., -s; uv.: (veralt.) Dolch. Mandelslo 68b, vgl. Anderſen 29b.

Púnkt, m., -(e)s; -e; Pünktchen, lein; -: 1) ein Etwas im Raum (eine Stelle) von verſchwindender oder — nach ſtrengmathematiſcher Auffaſſung — ohne Ausdehnung und danach auch übertr. (ſ. 2): Der mathematiſche P. iſt die Grenze einer Linie und ſomit ohne Ausdehnung und untheilbar. Der mit der feinſten Spitze einer Bleifeder ꝛc. gezeichnete P. iſt daher kein mathematiſcher P., ſondern nur ein verſinnlichendes Bild desſelben, in der That aber ein Körper, der unendlich viele (mathematiſche) P–e in ſich faſſt ꝛc.; Striche und P–e mit der Feder, mit dem Pinſel machen; Schwarz mit kleinen weißen P–en (oder Tüpfelchen); Als wäre jedes Pünktchen mit einem ſorgfältigen Haarpinſel getüpfelt. Kohl A. 3, 229 ꝛc. Wir erwähnen beſ.: a) P., als Bez. des Winzigen, Geringen, Kleinen, z. B.: O daß wir Augen brauchen, um zu ſchauen! | die ganze Welt zwei P–en anvertrauen! Lenau A. 116; Gegen Tauſende(n) [von Sternen] .. | iſt dieſer Erdenkreis ein P. Lichtwer 231; 196; Es iſt kein P. und kein Tüpflein davon wahr. Peſtalozzi 1, 304; Flog empor und ſchien ein P. im Luftmeer. Platen 4, 275; Worin die Zeit zum Nu, | der Raum zum P–e wird. Rückert W. 4, 203 ꝛc.; verkl.: Die Möwen trieben wie weiße Pünktchen auf den Wellen. Höfer B. 169; Dem P. fehlt noch ein Pünktchen. Kl. Gel. 278; Und ich, was mag ich Pünktchen wollen? Seume Gd. 54; Nicht ein Pünktchen ſeines Anerbietens zurückgenommen. Waldau R. 3, 244 ꝛc. und ſprchw.: Der Punkt auf dem i (ſ. d., vgl. b), ferner ſ. e. — b) in Schrift und Druck als Zeichen von verſch. Bed., z. B.: Der P. über dem i (ſ. a und vgl. Trennungs-P.), nach einer Abkürzung, am Ende eines Satzes (beſt. Schluß-P., vgl. Strich-, Doppel-P., Unterbrechungs-P–e); Mehrere P–e hinter einander zur Bez. einer Lücke ꝛc. In oriental. Sprachen, nam. im Hebr.: P–e (Vokal-P–e), die Vokalzeichen. H. R. 9, 3 (ſ. punktieren) ꝛc., ſ. c. — c) (ſ. b) Muſ.: P–e über den Noten, als Zeichen für staccato (wie etwas verlängt — Strich-P–e — für staccatiſſimo); Ein P. hinter (nach) einer Note (oder Pauſe) als Zeichen von der Verlängrung ihrer Zeitdauer um die Hälfte: Eine viertel Note mit einem P. (oder: eine punktierte Viertelnote) iſt = $^3/_8$, — mit zwei P–en (od. einem Doppel-P.) = $^1/_4 + ^1/_8 + ^1/_{16} = ^7/_{16}$ ꝛc. — d) ſ. Punktierkunſt: Was ihm der Stirne Bau undeutlich prophezeit, | Das ſucht er nun aus P–en, in den Sternen | beſtimmter und umſtändlicher zu lernen. Nicolai 8, 31. — e) ein ſehr kleines Längenmaß, gw. der ſovielte Theil der Linie wie dieſe des Zolls (d. h. $^1/_{12}$ oder $^1/_{10}$). Dazu (oder zu a): (Bis) auf den P. ſtimmen, zutreffen ꝛc., aufs Haar, genau ꝛc.; Daß vollſtreckt würde die Sentenz bis zum letzten Pünktchen [ſ. b und 2a]. Görres Ver. 70; Etwas aufs Pünktchen ausſpitzen. Peſtalozzi 1, 65, genau ausrechnen; Geſchieht Alles, was ich verlange, auf den P. Rabner Br. 11 ꝛc., ſ. 2b am Schluß; pünktlich und Punktum 2. — f) (ſ. e) Buchdr.: In neuerer Zeit werden die Schriften häufig nach einer Minimalgröße, dem franzöſ. P., ziemlich = Achtelpetit .. nach Zahlen benannt. Franke Buchdr. 15; Der typographiſche P. (nach Didot) iſt gleich dem ſechsten Theil einer Linie ꝛc. Karmarſch 3, 165 ꝛc. — g) Bez. eines kleinen Thiers, Serpula planorbis, das eben faſt nur wie ein kleiner P. erſcheint. — 2) eine markierte Stelle, die in irgend einer Beziehung ſich beſ. hervorhebt oder von dem Betrachtenden beſ. hervorgehoben wird, hervorzuheben iſt, zunächſt örtlich (ſ. 1), dann verallgemeinert, z. B.: Der P., wo die Sonne aufgeht, wo ſie Mittags, jetzt ſteht ꝛc.; Es kommt ſehr darauf an, auf welchem [Stand-] P. der Beobachter ſteht, aus welchem [Geſichts-] P. er die Sache betrachtet; Der P., wo ſich die Linien ſchneiden, die Strahlen treffen und ſammeln, von wo Etwas ausgeht, z. B. eine Bewegung ꝛc.; Der ſpringende oder hüpfende P. in einem Ei, aus dem ſich die junge Frucht bildet, ſ. Oken 4, 309, auch übertr. (vgl. Hüpf-, Spring-, Keim-, Lebens-P. ꝛc.): Den ſpringenden P. zu finden, ohne den nach Jean Paul's eigner Bemerkung kein Charakter Leben und Bewegung hat. Gervinus Lit. 5, 200; 108 ꝛc.; Der P., wohin man zielt, ſteuert, worauf man hinaus will (beim Geſpräch), worauf Alles ankommt (ſ. a) ꝛc.; Den rechten P. treffen, verfehlen ꝛc.; Daß die Anſichten der Menſchen viel zu mannigfaltig ſind, als daß ſie, ſelbſt durch die vernünftigſten Vorſtellungen, auf einen P. verſammelt werden könnten. G. 15, 27; Daß gewiſſe Werke mehr als andre den P. andeuten, wohin eine Literatur gelangt iſt (ſ. b). 32, 185; Daß derjenige P., wo die Kotyledonen angeheftet ſind, der wahre erſte Knoten-P. der Pflanze ſei. 36, 21; Der immer das eig. Pünktchen traf, wo ſie gekitzelt ſein wollten. W. 14, 179 ꝛc. — Dazu nam. auch: a) ein beſt. hervortretender Ggſtd. der Erörtrung (der Frage, Unterſuchung, Verhandlung, Unterhandlung, Feſtſtellung, Beſtimmung ꝛc.); Das, worum es ſich handelt, worauf es ankommt ꝛc.: Die einzelnen P–e [Artikel] des Kontrakts, des Friedens ꝛc. aufſetzen, entwerfen, durchnehmen; Einen P. nach dem andern durchgehn und ſo: P. vor P. (Engel 4, 167; 252; HKleiſt E. 1, 88; L. 8, 345 ꝛc.) und jetzt gw.: P. für P. (Heinſe A. 1, 297; H. R. 9, 419; Sch. 122b; W. 14, 160; M. 2, 139) Etwas durchgehn, durchnehmen, beantworten, prüfen, widerlegen ꝛc.; Streitige, (un)erledigte P–e; Alle P–e der Klage widerlegen; Das iſt ein kitzlicher, zarter, delikater P.; ein P., den man bei der Beſprechung kaum berühren darf; Über den (oder im) P. der Ehre verſtehe ich keinen Scherz, über Alles, wo es ſich um die Ehre handelt; In dieſem P. [Betreff] (ſ. Punktum 3); Wir ſind gefällig über den [gw.: in dem] P. der Liebe. Forſter It. 2, 100; Weil das Recht und Unrecht der Gegner auf ſehr zarten P–en beruht, die ꝛc. G. 39, 250; Er iſt in dem P–e der Liebe ebenſo großſprecheriſch. L. 7, 94; Auch in dieſem P–e ſattelte ſie um. JGMüller Lind. 4, 242; In allem Andern bin ich | hier mächtig, nur in dieſem zarten P., | den ich jetzt eurer Treu preisgeben ſoll, | bin ich der ſchwächſte Mann an dieſem Hof. Sch. 421b; „Aber woher dieſen Gran nehmen?" Da ſind wir auf dem P. [worauf ich hin wollte, worauf es ankommt]. 195b; Potz Kuckuck! ja ein gefährlicher P.! Schlegel Sh. 1, 216; Hier ſind die P–e des verglichnen Friedens. 8, 7; Entwerfen ſoll | man P–e nun ſogleich, das Leibgedinge | betreffend. 283; Dies war ein P., der ein für allemal zwiſchen uns ausgemacht ſein mußte. W. 9, 224; Auf dieſen P. [was Dies anbetrifft] war ſelbſt ein Galaor ſo ſtumm, | als der Verſchwiegenſte. 11, 204; Im Hauptwerk übrigens (ein P., worauf vielleicht | Pervonte Rückſicht nahm) war Nichts dadurch verloren. 12, 50 ꝛc. — b) übertr. aufs Zeitliche (ſ. Zeit-P.) und das in der Zeit Geſchehnde, z. B.: In ſeiner Entwicklung auf den P. der höchſten Blüthe, des tiefſten Verfalls gelangt ꝛc., ſ. v.: G. 32, 185 ꝛc.; Wir ſtehen auf einem ſcharfen, ſchneidenden P–e des Augenblicks, vielleicht faſt auf dem P–e des ſchneidenden Schwertes. Arndt (Volksz. 9, 14) = auf der Spitze (ſ. Anm.), ferner: Auf dem P. [= im Begriff] ſtehn, Etwas zu thun; Wir waren auf dem P. [nahe daran], uns alle Erfahrungen der vergangnen Zeit muthwillig zu verſcherzen. L. 7, 454 ꝛc., ferner (ſ. 1e) zur genauen, haarſcharfen Angabe der Zeit: Auf den P. [mit dem Schlage] 12 Uhr . . Mittag eſſen. W. 13, 159 und dafür auch ohne Präpoſ. und Artikel (gleichſam adverbiell): P. zehn. G. 20, 24; Punkte drei. L. 1, 560 ꝛc. — c) (ſ. b) Etwas in P. ſetzen, alle Vorbereitungen treffen, ſo daß man ohne Weitres daran gehn kann: Wo ich mir den nöthigen Marmor ausſuchte, die Arbeit in P. ſetzen ließ. Hackländer Stillfr. 1, 295.

Anm. Aus lat. punctum (ſ. Punktum) = Stich, P., — mhd. punt, dazu Pünt(e), f. = Spitze. Mandelslo 119a; männl. Glied. Herrig 24, 438 ꝛc., ferner = Spund (ſ. d.), z. B.: Zu dem Punten Loch. Murner Ul. 84; Stoßt man zum „Puncten" in das Faß. Brant N. 10, 17, ſ. Friſch 2, 312a ꝛc. — Zuw. (nach dem Lat.) neutr., z. B. (1a): Dieſes P. der Welt. Haller 162 ꝛc., am häufigſten noch (ſ. 1b) von dem Interpunktionszeichen am Schluß eines Satzes. — Veralt. ꝛc.: Des, dem, den P–en. Fiſchart B. 101b ꝛc. und Mz.: In allen Pünkten. Gotthelf G. 345.

Zſſtzg. zahlreich, leicht zu mehren und zu verſtehn nach den folg. Bſp. nam. zu 2, was unbez. bleibt: Ábbildungs=: z. B. die Stelle eines durch eine Glaslinſe erzeugten Bilds. G. 39, 286; Bild=P. 38, 91 ꝛc. — Ábend=: Am Horizont unterſcheidet man die Durchſchnitts=P–e des Meridians als Süd= oder Mittags= und Nord= oder Mitternachts=P. und, von ihnen um je 90 Grad entfernt, den Morgen= oder Oſt= und den Abend= oder Weſt=P. — Ánfangs=: z. B.: A. des markſcheideriſchen Vermeſſens (Anhalts=P.), vergl. End=P. — Ángel=: (ſ. Angel 4) der Punkt, worum ſich Etwas dreht (Kardinal=, Haupt=P.): Der A. der Frage. Danzel 364; Das Jahr 1790 . ., der A. des alten und neuen Jahrhunderts. Kühne (Augsb. Zeit. 1844) S. 1348. — Ángriffs=: Die ſchwächſte Stelle des Gegners zum A. wählen. — Ánhalte=: eine Stelle, wo man anhält, ſich anhalten kann, der einen Anhalt gewährt ꝛc.: Als Ruhe= und A–e der fortſchreitenden Ausbildung. Burmeiſter Gſch. 218; Den Haupt=A. für die Erkenntnis . . hergeben. 221; Einige ſichere A–e zu gewinnen. 263; 303; 410; 547; Einen A., woran ich meine weiteren Betrachtungen knüpfen konnte. G. 27, 41; Kohl A. 1, 52; 56; 228; 2, 237 ꝛc., daneben: Bäume, die zwiſchen ihnen Anhalts=P–e und Schutz fanden. Irl. 2, 210; Waldau N. 3, 100 ꝛc., ſ. Anfangs=P., — vgl. Halt=P. ꝛc. — Ánknüpfe= [2; 2a]: Punkt zur Anknüpfung. Guhrauer Leſſ. 1, 23; 119 ꝛc., auch: Anknüpfungs=P. — Ánſatz=: z. B.: Diejenige Stelle, welche bei der Zuſammenziehung des Muskels in unveränderter Lage bleibt, nennt man den feſten oder Befeſtigungs=P. . ., die zu bewegende, alſo der feſten entgegengeſetzte Stelle, an welcher ſich der Muskel endigt und anſetzt, heißt der A. Bock An. 222. — Ánziehungs=: Attraktions=P., Mittel=P. (ſ. d.) der Anziehung. Klinger 12, 124; 241 ꝛc., auch: ein anziehender Punkt, eig. und übertr. — Äquinoktiāl=: Nachtgleichen=P–e, — Durchſchnitts=P–e des Äquators und der Ekliptik am Himmel, und zwar: Frühlings= und Herbſt=P.; von ihnen um 90° entfernt in der Ekliptik: die Solſtitial= oder Wende=P–e, und zwar: Sommer= und Winter=P. — Attraktiōns=: Anziehungs=P. — Āūfhängungs=: z. B.: A. des Pendels ꝛc. Görres Ver. 63; Die Aufhänge=P–e der Wagſchalen. Pouillet 1, 65. — Āūg=: 1) der Punkt, wo ſich das Auge befindet. — a) das des Sehnden; von wo aus Etwas geſehn wird, Geſichts=P. G. 30, 417; 31, 113; JoMüller 6, 136; Wie er ihnen Aufgabe über militäriſche Poſitionen vorlegte und ihren A. [Auffaſſung] übte. 1, 243 ꝛc., häufiger: Augen=P., z. B. G. 32, 11 ꝛc.; L. 6, 273; 488; Sch. 1086a ꝛc. — b) (ſ. Auge 12l) = Keim=P. — 2) ſeltner der Punkt, nach dem man ſieht, Ziel=P. der Augen: [Er] erfüllete mein ganzes Weſen und ward mein A. ganz allein. Brockes 9, 363; Solche A–e fixieren. JoMüller 36, 102; Jemehr ſich die Aufmerkſamkeit . . auf einen Augen=P. heftet. H. 1, 88 ꝛc. — Āūsgangs=: Wie das Ende ſeines Lebens doch wieder in ſeinen A. umbiegt. Auerbach Dicht. 2, 183; Von einem richtigen A. in eine falſche Folgerung gerathen. Dahlmann Frz. Rev. 313; Vogt Köhl. 81 ꝛc. — Āūsſichts=: von dem aus man eine Ausſicht hat. G. 23, 345. — Beféſtigungs=: ſ. z. B. Anſatz=P. — Beōbachtungs=. — Berǖhrungs=: z. B. der einer Kurve und ihrer Tangente gemeinſame Punkt: Ich habe gar keine B–e mit dieſem Manne. — Bēūgungs=: z. B.: B. einer Kurve. — Bewēgungs=: der Punkt, um welchen die Bewegung erfolgt, ſ. Dreh=P. — Bíld=: ſ. Abbildungs=P. — Brénn=: Fokus, — zunächſt der Ort, in welchem Brennſpiegel und Brenngläſer die auf ſie fallenden Strahlen vereinigen, ſ. Pouillet 2, 115 ꝛc. und Zerſtreuungs=P., — auch übertr. und verallgemeinert, z. B. (Math.): B–e eines Kegelſchnitts, zwei Punkte in der Axe von der Eigenſchaft, daß Strahlen aus dem einen kommend, reflektiert ſich in dem andern ſammeln; In der Parabel liegt der eine B. im Unendlichen ꝛc.; Wenn die Einſammlung aller vereinzelten Strahlen der Erkenntnis in einen B. der Erleuchtung nur im erhabenen Kampfe der Geduld . . errungen werden kann. Forſter Voln. VIII; Sollte es dem Vernünftigen nicht zuſtehen, auf eine ſeltſam ſcheinende Weiſe rings umher nach vielen Punkten hin zu wirken, damit man ſie in einen B. zuletzt abgeſpiegelt und zuſammengefaſſt erkenne. G. 18, 341; 31, 54; Vielleicht treffen wir den Mittel=, Schwer= und B. dieſer kreuzenden Linien und Strahlen auf dieſem Stand=P. an. JP. 36, 35; Der B. eines Echos [wo die reflektierten Schallwellen zuſammentreffen]. 17, 60; Sein Freund iſt der B., in welchem alle ſeine Vorſtellungen von jenem zuſammengeſetzten Ganzen ſich ſammeln. Sch. 764b ꝛc. — Direktiōns=: Richt=P. G. 26, 25. — Dóppel=, z. B.: 1) [1b] Kolon. — 2) [1c]. — 3) ein Käfer mit zwei rothen Punkten auf den ſchwarzen Flügeldecken, Nitidula bipustulata, vgl. Sieben=P. — 4) (Math.) Punkt einer Kurve, worin ſich zwei Zweige derſelben ſchneiden oder auch eine Spitze bilden. — Drêh=: um den ſich Etwas dreht, ſ. Angel=, Bewegungs=P. — Dúrchſchnitts=: die Punkte, worin Etwas durchſchnitten wird, z. B. die Peripherie von der Sekante ꝛc., vgl. Schneide=P. — Ēhren= [2a]: Ehrenſache; Das, worin Jemand ſeine Ehre ſetzt ꝛc.: G. 16, 244; Einen E. darein ſetzen (W. 14, 79), daraus machen (Luc. 3, 373) ꝛc. — Ēinfalls=: ſ. Incidenz=P. 1. — Ēinigungs=: ſ. Vereinigungs=P. — Ēis=: Gefrier=P. des Waſſers, beim Wärmemeſſer, — im Ggſtz. zum Siede=P., auch übertr. — Énd=: Die beiden E–e einer Linie ꝛc., ſ. auch Schluß=P. — Férſen=: Fuß=P. — Fēūer=: z. B. Punkt, wo eine Mine entzündet wird ꝛc. — Fíx=: feſte Anhalts=P–e beim markſcheideriſchen Vermeſſen. — Friēdens= [2a]: Feſtſtellung der F–e. — Frǖhlings=: ſ. Äquinoktial=P. — Fūß=: 1) (Aſtron.) Nadir, im Ggſtz. zum Scheitel=P., Zenith. — 2) (Math.) End=P. eines gefällten Perpendikels. — Gefriēr=: ſ. Eis=P. — Gêgen=: z. B. 1) Der Nadir als G. [entgegengeſetzter Punkt] des Zeniths ꝛc. — 2) [2a] Ich will dieſe Punkte im Kontrakt annehmen, wenn du mir einige G–e [Punkte dagegen] einräumſt ꝛc. — 3) = Kontra=P. (ſ. d.). Schottel 21 ꝛc. — Geſíchts=: Aug=P. 1a und 2: Etwas aus einem G. betrachten; Aus dieſem G. W. 4, 4; Er ſah ihn aus einem ſchiefen G. in einem falſchen Licht. Att. 3, 1, 100 ꝛc.; Ich betrachte anjetzt den nämlichen Ggſtd. in einem ganz andern G. Kant SW. 1, 198; Sie in dieſem G. vorſtellig zu machen. Anthr. 227; In den G. des Übereinkommniſſes geſtellt, die Puppe aufs Brettergerüſt geſetzt, haben ſie Recht. H. 13, 247; Ich ſtecke einige G–e ab. 4, 43; Die bildende Kunſt hat keinen G., ſie ertaſtet ſich Alles. 11, 344 ꝛc.; Den G. verrücken. G. 32, 202; W. 17, 74 ꝛc.; Den richtigen G. einbüßen. Danzel 140; Umfaſſende G–e. 179; Schiefe G–e. Lavater 1, IX ꝛc. — Gewíſſens= [2a]: Gewiſſensſache. — Gípfel=: der höchſte Punkt, den Etwas erreicht, ſ. Kulminations=, Höhen=P.: Dieſe Sitzung bildet den Gipfel= und Wende=P. unſeres peinlichen Zuſtandes. Auerbach Tag. 147; Hier auf dem G–e ſeiner Macht ꝛc. — Glánz=: ein glänzender, der hellſte Punkt von Etwas, nam. [2b]: Des Feuerwerks mit ſeinem G–e, dem Bouquett, nicht zu vergeſſen. JKohl Par. 3, 150; Das Jahr 1842 bildet den G. der hier dargeſtellten Expeditionen. Monatbl. 1, 47a, vgl. Licht=P. und: Zur Herzogin von Talleyrand, dem Glanze des heutigen Salons. Enſe Tag. 2, 265. — Glāūbens= [2a]: Glaubens=Satz, =Sache, =Artikel, vergl. Lehr=P. — Gravitatiōns=: Mittel=P. (ſ. d.) der Gravitation. — Grénz=: Hier ſind die G–e meiner Macht ꝛc. — Grúnd=: Wenn es bedeutend iſt, irgendwo feſten Fuß zu faſſen, ſo iſt es noch bedeutender, den erſten Schritt von da aus ſo zu thun, daß man auch wieder einen feſten Fleck betrete, der abermals zum Grund= und Stütz=P. dienen könne. G. 40, 203. — Halbiērungs=: Mittel=P. einer Linie, — ſeltner: Halbungs=P. — Hált=: ſ. Anhalte=P.: Zu einer Tiefe, in welcher dem Lavaſtrom die Fallhöhle fehlt und der zähe Fluß in ſich einen H. findet. Burmeiſter Gſch. 79; Daß ſogar in unſern beiden engliſchen Univerſitäten, die bis jetzt als die H–e der inſulariſchen eigenthümlichen Beharrlichkeit ſind betrachtet worden, es ſich in ſolchen Dingen zu regen anfängt. G. 33, 186; Keinen Abſatz und H. Kohl A. 1, 56; H–e der Eiſenbahn ꝛc. — Hāūpt=: hauptſächlicher Punkt, Hauptſache: In der Geſchichte der Kultur hat das Kapitel der Weiber drei H–e: Geſtalt, Galanterie und Putz. Forſter It. 2, 114; Den H., worauf alles Verſtändnis beruht, als Parentheſe zu geben. G. 33, 331; Nun bedenke man einen H., den wir hervorzuheben nicht verfehlen. 294; 39, 381; V. Ant. 2, 169; Wir wollen erſt den H. ausmachen. W. 1, 190; Luc. 6, 325 ꝛc., vgl. Angel=, Kern=P. und als Ggſtz.: Neben=P. — Hêbe=: Unterſtützungs=P. eines Hebels. — Hérbſt=: ſ. Äquinoktial=P. — Hérz=: verkl. = Herzblatt: Deinem Liebling, deinem Herzpünktchen. Holtei Nobl. 1, 34, vgl.: Der Herzpünkel = Bruſt; Liebling. Schm. — Hímmels=: (hervortretender) Punkt am Himmel, z. B. Abend=P., Scheitel=P. ꝛc. — Hōch=: ein hoher, ragender Punkt (vergl. Gipfel=P. ꝛc.): In dieſem ätherreinen Wonnegefühl zu ſterben; denn ihm könne kein erhabenerer H. folgen. Auerbach Ab. 49; Leb. 1, 184; Einen H. zu erreichen, von wo her ihm eine Überſicht . . des Meiſten gelingen könne. G. 36, 81 ꝛc., vgl. häufiger: Als fernſter Höhe=P. der böhmiſche Roſenberg. König 15, 280; Auf dem glänzendſten Höhe=P–e ihres Lebens. 178; Scheffel Tr. 154 ꝛc. und: [Damals] erreichte dieſe Gemüthsrichtung ihren Höhen=P. Freytag Bild. 1, 260; Zum Höhen=P–e unſerer Literatur. Prutz GſchTh. 360; 383 ꝛc. — Hüpf=: Dieſe ſo unendlich einförmige Langſamkeit der Operation iſt eben ihr punctum saliens oder H. JP., ſ. [2]: der ſpringende Punkt. — Incidénz=: 1) (Optik) der Punkt, wo ein einfallender Strahl die Oberfläche eines (reflektierenden) Körpers trifft, Einfalls=P. — 2) ein während der Unterhandlung als Zwiſchenfall hervortretender Streit=P., auch Incidént=P. — Indifferénz=: der zwiſchen zwei polaren (ſ. d.) Gegenſätzen liegende Punkt der Indifferenz, eig. und übertr.: Der magnetiſche I.; Daß Künſtler und Kunſt=Affen ſich einen äſthetiſchen I. herausgezirkelt. Demokr. Stud. 183. — Kardināl=: Angel=, Haupt=P. — Kêhl=: (Feſtungsb.) Punkt, wo die Kehllinien (ſ. d.) zuſammenſtoßen, Scheitel des Kehlwinkels. — Kēim=: Aug=P. 1b; Hüpf=P. — Kérn=: Haupt=P.: Ein Geſetz, das den K. der Verfaſſung ausmacht. Volksz. 9, 278. — Klāge= [2a]: ein vom Kläger aufgeſtellter Punkt: Auf ſchlaugefaßte ſchwere K–e | . . Rede ſtehen. Sch. 407b; W. 24, 25 ꝛc. — Knōten=: Punkt, wo ſich ein Knoten bildet, z. B. an Pflanzen. G. 36, 21 (vgl. Lebens=P. Sch.) ꝛc. oder, wo viele Linien zuſammentreffen, z. B. bei Eiſenbahnen ꝛc. — Kóntra=: (Muſ.) in weitrem Sinn (beſt.: Der einfache oder gemeine K.): die Kunſt des harmoniſchen Satzes, — in engrem: die beſondre Art des Satzes, wonach die Stimmen gegen einander können verwechſelt werden und: ſolche Verwechslung, ſ. Sulzer 1, 579 ff., auch über den Urſprung der Bez.: Machten Fugen, Pauſen, Sprünge | und K–en. Brockes (Weichmann 2, 108); Logau (L. 5, 162); Da man noch keinen Begriff von K. und vielſtimmiger Harmonie hatte. W. 34, 96 ꝛc., ſ. Gegen=P. Dazu: Kontrapunktiſche Behandlung. ETAHoffmann Ausgw. 7, 49; G. 23, 391; Nat.-Z. 14, 563; Das Werk hat Nichts von kontrapunktlicher Feinheit. ebd. — Kontrákt= [2a]. — Kulminatiōns=: ſ. Kulmination und Gipfel=, Höhen=P. — Lán=

dungs=: Weil es dem See, zwei Stellen ausgenommen, völlig an L–en gebricht. Matthiſſon E. 1, 161. — Lébens=: Keim=P., aus dem ſich das Leben, etwas Lebendiges entwickelt: Das Kunſtwerk richtig gefaſſt und den eig. L. des Dargeſtellten wahrhaft angegeben. G. 26, 11; Wo einmal ein L. aufgegangen iſt, fügt ſich manches Lebendige daran. 33, 11; Die Gelegenheiten, | die nur in einen L. zuſammen- | gedrängt, den ſchweren Früchteknoten bilden. Sch. 341a, vgl. Knoten=P. ꝛc. — Léhr= [2a]: Lehrſatz ꝛc.: Welcher etliche neue L–en in Böhmen aufbrachte. Zinkgräf 1, 319, vgl. Glaubens=P. — Lícht=: Punkt, von dem aus Licht ſtrahlt, vergl. Glanz=P.: In welchem .. die Idee ſich vollkommen ausgeſtaltet. Der erblickt aus ihr, als ſeinem einzigen L–e, die ganze Wirklichkeit. Fichte 6, 376; Einzelne L–e lagen dies- und jenſeits des Fluſſes ausgeſäet. G. 26, 197; Die gleich L–en andeuten, daß man unter ſolchen Umſtänden Etwas vermag, was vor- und nachher als unmöglich erſchienen wäre. 27, 257; Den hellſten L. meines trüben Daſeins. Steffens Malk. 1, 258. — Míttags=: ſ. Abend=P. — Míttel=: Punkt, der die Mitte von Etwas bildet, oft auch verallgemeinert und übertr. als der Haupt= und Kern=P., um den anſchließend ſich Alles reiht, ſchart, gruppiert ꝛc.; in dem die ganze Wirkung ſich koncentriert ꝛc., z. B.: M. regelmäßiger Figuren, z. B. der Kreiſe, Ellipſen, Quadrate ꝛc.; M. einer Kraft, z. B. der Attraktion, Gravitation, Schwere ꝛc. (auch: Attraktions-, Gravitations-, Schwer-P. ꝛc.); Die [allgemeine deutſche] Bibliothek wurde ihm zum M. des deutſchen Geiſtes, er ſelbſt zur innerſten Seele dieſes M–s. Fichte Nic. 18; Als er ſich ein Gut kaufte und zum M. ſeiner Wirkſamkeit machte. G. 15, 19; Da Feſt auf Feſt | Ferrara zu dem M. der Ehre | zu machen ſchien. 13, 125; Wenn ſoviele einzelne Strahlen nach einem M. gezogen werden. 26, 214; Um den geiſtlichen M. verſammelt, nahmen die Fanarioten ꝛc. 33, 332; Das heilige Grab Abraham's zu erobern und ſich dadurch einen Ziel-, Stütz- und M. für das ganze Unternehmen zu ſchaffen. 4, 273; Gutzkow R. 7, 219; Jp. 36, 35 ꝛc., wo überall auch Centrum ſtehen könnte, das aber auch in der Politik die Mittelpartei zwiſchen „Rechts" und „Links" bez. — Mítternachts=, Mórgen=: ſ. Abend=P. — Nében=: Ohne ſich bei unbedeutenden N–n aufzuhalten, gleich zum Haupt-P. (ſ. d.) ſchreiten. — Nórd=: ſ. Abend=P. — Núll=: ein mit Null bez. Punkt, namentl. in einer Skale, z. B. der Eis=P. im Reaumur'ſchen Thermometer. — Órgel=: (Muſ.) ein gw. im Baß liegen bleibender Ton (Tonika od. Dominante), über welchen eine Accordreihe hinläuft. Lobe Kat. 86; 112; Sulzer 3, 624 ꝛc. — Óſt=: ſ. Abend=P. — Quéll=: Punkt, aus dem Etwas quillt, entſpringt: Dieſen Q., wenn er, im Menſchen kultiviert, zur Thätigkeit gelangt. G. 33, 60; 37, 329. — Réif=: Zeit=P. der Reife: Bald wird ſein Genie durch das Studium Rafael's .. ſich dem R–e nähern. Matthiſſon E. 1, 201 ꝛc., auch (vgl. Thau=, Gefrier=P.): der Temperaturgrad, wobei es reift. — Rícht=: ein die Richtung beſtimmender Punkt, vergl. Direktions=, Ziel=P.: Der R. aller politiſchen Maßregeln, das Ziel aller militäriſchen Anſtrengungen. Gentz 1, 17; Daß ſie uns von dorther gleich Sternen entgegenleuchten als R–e, wohin wir unſern Lauf bei einer nur zu oft durch Stürme unterbrochenen Fahrt zu richten haben. G. 27, 421 ꝛc. — Rúhe=: ruhender oder zum Ausruhn dienender Punkt: Der R. [Stütz=P.] eines Hebels ꝛc.; Dieſer fortſtrömende Gang des [hexametriſchen] Gedichts mußte in der [ſtrophiſchen] Überſetzung durch viele kurze R–e unterbrochen werden. Sch. 28a; Ihrer Einbildung wieder einen feſten R. zu geben. W. 9, 126; Daß der Dichter .. dem Herzen kleine R–e gönne. 13, 57 ꝛc. — Sámmel=: Punkt, in dem — oder um den — ſich Etwas ſammelt, vgl. Mittel=, Vereinigungs=P.: So wurde der Tempel zum S–e alles Edlen und Schönen. Koner GrR. 1, 3; Überall ſieht man den ſchwarzen Federbuſch Francesco's, der den Seinigen zum S. dient. Platen 5, 166 ꝛc. — Sättigungs=: der Punkt, wo Etwas geſättigt iſt, Nichts mehr in ſich aufnimmt, nam. in der Chem.: Wird die Verdunſtung um ſo raſcher vor ſich gehen, je weiter die Luft von ihrem S–e entfernt iſt. Pouillet 2, 539, je weniger ſie mit Waſſerdampf geſättigt iſt ꝛc., auch: Saturations-P. — Schéide=: Punkt, wo ſich die Wege ſcheiden (vergl. Scheideweg). G. 22, 365 ꝛc., bei Campe auch — Trennungs=P–e (ſ. d.). — Schéitel=: der Scheitel oder Wirbel auf dem Kopf; der grade darüber befindliche Punkt des Himmelsgewölbes (Zenith, ſ. als Ggſtz. Nadir, Fuß=P.) und danach oft übertr.: der höchſte Punkt, Gipfel=P.; ferner: der Scheitel oder die Spitze eines Winkels; der Schneide=P. zweier graden Linien; der Wende=P. einer Kurve ꝛc.: Wann vom Sch. der Vogelhöhe | athemlos wir in die Tiefe ſtarren. Cham. 4, 209; Die Bewegung ſcheint kaum noch über ihren Sch. [Anfang] hinausgegangen. Görres Ver. 20; Meine Sonne, belebend im Sch. Steffens Malk. 1, 22; W. 18, 207; Die neue bis zum Sch. geſteigerte Inſtrumentalmuſik. Zelter 4, 347 ꝛc. — Schlúß=: am Schluß befindlich, z. B.: 1) [1b] das Interpunktionszeichen am Schluß eines Satzes. — 2) Ob dieſe Aufzüge einen Sch. [Abſchluß ꝛc.] des Ganzen [im Drama] bilden. Düringer 807. — 3) [2a] Der Sch. [Schluß=Artikel] des Kontrakts ꝛc. — Schnéide=: Punkt, in dem ſich Linien ꝛc. ſchneiden: gehn ſie über dieſen Punkt hinaus, ſo heißt er beſtimmter: Durchſchnitts-P., — Beides auch: der Punkt, wo Etwas (durch=)geſchnitten wird. — Schwér=: Mittel=P. (ſ. d.) der Schwere, eig. und übertr., ſ. Pouillet 1, 57 ff.; Jp. 36, 35 (ſ. Brenn=P.): So ſehr ich auch jetzt .. mich gerecht genug fühle, das Übergewicht ſeines Geiſtes .. anzuerkennen, ſo wußte er doch während des Geſprächs den Sch. ſo geſchickt zu vertheilen, daß es mir vorkam, wir hielten einander vollkommen die Wage. Thümmel 4, 214. — Schwíngungs=: Es muß auch in jedem zuſammengeſetzten Pendel einen Punkt geben, welcher durch die übrige Maſſe des Pendels weder beſchleunigt noch verzögert iſt, welche grade ſo ſchnell ſchwingt wie ein einfaches Pendel, deſſen Länge ſeiner Entfernung vom Aufhänge-P. gleich iſt. Dieſer Punkt heißt Sch., centrum oscillationis. Pouillet 1, 80, auch Schwing-, Schwung(s)-P. — Síeben=: der Marienkäfer „mit ſieben ſchwarzen Dupfen", Coccinella septempunctata: Der S. (Marienkäfer) ſchaukelt ſich am Halm. Maſius (Hausbl. 56) 1, 283, ſ. Doppel=P. und ähnlich C. quatuordecimpunctata (der Vierzehn-P.); C. vigintiduopunctata (der Zweiundzwanzig-P.). — Síede=: ſ. Eis=P. — Solſtitiāl=: ſ. Äquinoktial=P. — Spíegel=: ſpiegelnder Punkt, z. B. die gefärbten Luftlöcher am Hinterleibe der Inſekten. Nemnich. — Spríng=: Hüpf=, Quell=P. — Stánd=: der Punkt oder Ort, auf dem Jemand, z. B. bei einer Beobachtung, bei ſeinem Thun ꝛc. ſteht, den er dabei einnimmt, eig. und übertr., vgl. Geſichts=P.: Auf oder aus ſeinem (dieſem ꝛc.) St.; von ſeinem St. aus hat er recht; Ein niedriger, beſchränkter St.; Sich zu einem höhern, allgemeinern St. erheben; Das laufende, bewegliche Leben verrückt ihre St–e, hindert das Kennen und Anerkennen eines ſolchen Mannes. G. 33, 169. — Stélle=: (ugw.) Beginn ꝛc.: Dies errungene Ziel iſt der St. eines erhöheten Werdens. Brentano Fr. 1, 155. — Stréit= [2a]: ſtreitiger Punkt. — Strích=: Semikolon [1b], ſ. auch [1c]. — Stǘtz=: ein Punkt, der als Stütze dient, auf den man ſich ſtützen kann ꝛc.: Daß er .. feſte St–e [für ſeine militäriſchen Operationen] an der Oder .. begehrte. Freytag Bild. 2, 166; Deutſchland ... der große St. des europäiſchen Staatenſyſtems. Görres Ver. 90; G. 4, 273, ſ. Mittel=P.; 40, 203, ſ. Grund=P.; Den auswärtigen St. Öſterreichs in Italien zu ſuchen. Oppenheim Z. 1, 278 ꝛc., vergl. Unterſtützungs=P. — Süd=: ſ. Abend=P. — Thāu=: beim Hygrometer der Punkt der Temperatur, für die eben die Verdichtung des Waſſerdampfs beginnt. Pouillet 2, 537. — Théil(ungs)=: der Punkt, in welchem Etwas (eine Linie) getheilt wird (vgl. Halbierungs=P.) — oder: von wo aus ſich Etwas theilt, ſo nam. bei Waſſerleitungen: der höchſte Punkt: Sammelt ſich das Waſſer im Becken von Naurouſſe und geht von dieſem Theilungs=P–e auf der einen Seite nach Toulouſe und auf der andern nach Agde. Matthiſſon E. 1, 149; 148. — Thrānen=: Alle Thränen, welche zum innern Augenwinkel gelangt ſind, ſammeln ſich im Thränenſee (lacus lacrimalis) und werden hier von zwei kleinen Mündungen, den Th–en, die ſich beim Schließen der Augenlieder in den lacus lacrimalis eintauchen, aufgeſogen. Bock An. 714; G. 21, 233 ꝛc. — Trénn(ungs)=: ſ. Scheide=P., nam. aber: T–e, die über einen von zwei (ſonſt einen Doppellaut bildenden) Vokalen geſetzten Punkte zur Bez. der getrennten Ausſprache, ſ. Sanders Orth. 23. — Übergangs=: ein Punkt, wo ein Übergang ſtatthat, örtl. und übertr.: An allen lebhaften Ü–en bilden ſich Gruppen. Gartenl. 9, 638a; Auf dieſem Ü. aus der Kindheit in die Jünglingsjahre ꝛc. — Unterbréchungs= [1b]: U–e, in Schrift oder Druck eine Unterbrechung oder Lücke bezeichnend, ſ. Sanders Orth. 133. — Unterſtützungs=: der Punkt, wo Etwas unterſtützt iſt, z. B.: Der U. des Hebels. Pouillet 1, 22 ꝛc., vgl. Stütz=P. — Verbéinerungs=: „der weißliche Punkt, wo die Verbeinerung am erſten ſichtbar wird". Nemnich. — Veréinigungs=: wo ſich Etwas vereinigt, ſ. Sammel=P.: Entdeckte man bald einen allgemeinen V. in einer entſchiedenen Verachtung aller Moralität. Gentz Rev. 24; 132; Der V. der reflektierten Strahlen, ſ. Pouillet 2, 117 ꝛc. — Vergléichungs=: Das, worin eig. die Ähnlichkeit (zweier) verglichner Dinge beſteht, das „tertium comparationis": Etwas iſt ohne V. [unvergleichlich]. Matthiſſon E. 1, 200 ꝛc., auch: Vergleichs-P., was aber auch, wie Vertrags-P. einen Punkt [2a] oder Artikel eines Vergleichs, Vertrages bez. — Vierzehn=: ſ. Sieben=P. — Vokāl= [1b]. — Wénde=: der Punkt, wo ſich Etwas wendet, z. B. = Solſtitial=P. (ſ. Äquinoktial-P. und Wendekreis); Der W. einer Kurve; Der W. meines Schickſals ꝛc., vgl. Gipfel=P.; Als den W. die Nacht erreicht. Platen 1, 199. — Wéſt=: Abend=P. — Wínter=: ſ. Äquinoktial=P. — Zéit= [2b]: Moment: Den richtigen Z. wählen. Pz 2, 219; Sich einen ſolchen Z. zu Nutze machen. W. 5, 246; Nunmehr war der Z. vorhanden, einen entſcheidenden Streich auszuführen. Sch. 872a ꝛc., zuw. auch von einem mehr ausgedehnten Zeitabſchnitt: Unſer Z. ſcheint neben dem hellſten Licht auch das tiefſte Dunkel zum Kontraſt zu haben. Forſter Br. 1, 518; W. 14, 78 ꝛc. — Zerſtréuungs=: der eingebildete Brenn-P. von Hohlgläſern und erhabnen Spiegeln. Gehler 1, 450 ꝛc. — Zíel=: Ziel (ſ. d. und Richt=P.): Freytag Bild. 1, 147; G. 4, 273 (ſ. Mittel=P.); Er ſelbſt hat ſich geſteckt den hohen Z. Knebel 1, 41; Einer von den Z–en der Sehnſucht, die meine Einbildungskraft mit Stäben bezeichnete. Matthiſſon E. 1, 122 ꝛc. — Zwéifel= [2a]: ein Zweifel erregender Punkt, Skrupel: Die Auflöſung dieſes wichtigen Z–es. Thümmel 2, 162. — Zweiundzwánzig=: ſ. Sieben=P. ꝛc.

* **Púnktatiōn** (lat.), f.; –en; –s=: der Entwurf eines Vortrags, worin deſſen einzelne Punkte (ſ. d. 2a) vorläufig niedergeſchrieben ſind.

Púnkteln, tr.: punktieren: 1) mit Pünktlein verſehn: Ein ſchwarzes weißgepünkteltes Kleid ꝛc. Von ſchwarzgepünkeltem Plüſch. Goltz 3, 246 ꝛc. — 2) mit Pünktlein und Strichelchen Etwas fertigen, z. B. in tadelndem Sinn von den „Kleinkünſtlern", Malern in punktierter (ſ. d. 4) Manier od. „Pünktlern" (ſ. G. 30, 386) ꝛc.; Mit welchem kleinſeligen Silbenſtechen und Aus-P. diſkutierte ſie ꝛc.! Heine B. 227.

Púnkten: 1) tr.: bei Campe, wie be-p., ſt. des gew. punktieren (ſ. d. u. Zſſtzg.). — 2) refl. (ugw.): Ich | bin's, in dem die Schöpfung ſich | punktet. H. 16, 146, ich bin ihr Mittelpunkt.

‡* **Púnkt-i** (lat.): ſ. Punktum 3. — **-íeren**, tr.: 1) mit Punkten (od. Einſtichen), verſehn (vgl. pünkteln und punkten), z. B.: a) tätowieren (ſ. d.): Das P. und Einſchwärzen der Haut. Forſter R. 1, 326; W. Luc. 5, 346 ꝛc.; Bemalung und Punktierung der Körper. G. 3, 171 u. dafür: Punkturen. Forſter R. 1, 221 ꝛc. — b) Muſ.: Eine Note p., mit einem (die Zeitdauer um die Hälfte verlängernden) Punkt (ſ. d. 1c) verſehn. — c) Beim Schreiben ein Wort p., Punkte darunter ſetzen, gw. zu bez., daß Etwas nicht gelten ſoll, nam. um das Ausſtreichen wieder aufzuheben, — dagegen in orientaliſchen Sprachen: die Vokalzeichen ſetzen (ſ. Punkt 1b): H. R. 9, 70 ꝛc.; Eine unpunktierte hebräiſche Bibel. — d) im Partic.: mit Pünktchen u. kleinen Vertiefungen verſehn, vgl. gepünktelt, getüpfelt ꝛc.: Der Stengel dieſer Pflanze iſt punktiert ꝛc. — e) in Zſſtzg., z. B.: Auf dem abpunktierten [durch Punkte abgegrenzten, bez.] Raum. Niebuhr Nachg. 220 ꝛc. — 2) die Punktierkunſt (ſ. d.

und Punktierbuch) zur Erforſchung von Etwas anwenden, und —: es damit erforſchen: Schick zu Zeichendeutern, | wenn du ſchwer träumſt. Ich weiß nicht, zu p. Immermann Card. 135 ꝛc. u. Zſſtzg.: Wie die Kabbala Dies Alles auspunktieret. Gotter Sch. 61; V. 175b ꝛc. (verſch. 4); Was ſie zu er-p. trachten. Lichtenberg 4, 177 ꝛc. — 3) Buchdr.: den zu druckenden Bogen auf die Punkturen (ſ. d.) ſtechen, dazu: Punktierer (verſch. 4), der Dies thuende Arbeiter: Von hier legt der obenſtehende Punktierer (bei großen Maſchinen zwei) jeden einzelnen Bogen auf die Bogenleitung ꝛc. Franke Kat. 94. — 4) Kupferſtech. und Maler.: Etwas durch Punkte darſtellen, ſ. Sulzer 3, 745; Das Bildnis iſt in punktierter Manier .., im kleinlichen Geſchmack ordinärer Miniaturporträte. G. 105; Kleinkünſtler. .. Mit der größten Sorgfalt p. ſie einen kleinen Raum aus [verſch. 2]. .. Inſofern ihre Arbeit lobenswürdig iſt, mag man ſie wohl Miniaturiſten nennen. .. Fehlt es ihnen ganz an Geiſt .., ſo mag man ſie Pünktler und Punktierer (verſch. 3) ſchelten. 30, 386; 347 ꝛc., ſ. pünkteln 2. — **-ig**, a.: in Zſſtzg.: der Eigenſchaft oder der Zahl nach beſt. Punkte haben: Ein weißes, ſchwarz-p–es, groß-, klein-p–es Tuch; Der ſieben-p–e Marienkäfer; Nach zehn-p–en Gevierten. Franke Kat. 77, vergl. Punkt 1f. — **-iſch, -lich**, a.: in Zſſtzg.: Kontra-p.: dem Kontrapunkt (ſ. d.) gemäß. — **-ler**, m., –s; uv.: in Zſſtzg.: Die Sophiſten, Wortgaukler, Stand-P. Bucher (Nat.-Zeit. 14, 603), die einen beſt. Standpunkt einnehmen u. danach Alles modeln ꝛc.

Pünktlich, a.: in Beobachtung des zu Thunden, zu Leiſtenden od. Geſchehnden bis auf den Punkt (ſ. d. 1e) oder aufs Haar genau: Ich habe dir genau geſagt, was du zu thun haſt, und erwarte, daß du es p. thuſt; Du ſollteſt p. um [oder Punkt] acht Uhr hier ſein und es iſt nach der Stadtuhr jetzt genau zehn Minuten nach acht ꝛc.; Da kommt er! .. Die Liebhaber ſind ſo p. wie die Sonne. G. 8, 132; Die ich ſo p. ſelbſt verpflegt. Gökingk 2, 161; Die treueſte und p–ſte Ähnlichkeit iſt die erſte Bedingung des Bildniſſes. WHumboldt 3, 324; Der geſchwinde, p–e Gehorſam. Sch. 404a; Sie ſtellen ſich morgen Mitternachts .. | (nur etwas p–er, als Sie gewohnt ſind) ein. W. 11, 200 ꝛc., ſeltner: So wird die ganze Geſchichte p. [genau zutreffend?] und natürlich. H. N. 9, 16 ꝛc., ferner zuweilen mit tadelndem Nebenſinn des Kleinlichen und Peinlichen: Er iſt der p–ſte Narr .., Schritt vor Schritt und umſtändlich, wie eine Baſe. G. 14, 74; Eine Abhandlung, die ich Ihnen, ob er mir gleich im Ganzen zu p. ſcheinet, zu leſen rathe. H. N. 9, 124. Ggſtz.: Un-p–er Zahler; Un-p. in der Bezahlung, Beſorgung, Pflichterfüllung ꝛc. Dazu: Die P–keit des Militärdienſtes. Kinkel E. 266 ꝛc.; Solche Unpünktlichkeiten in der Beſorgung der Journale dürfen nicht wieder vorkommen ꝛc.

* **Púnkt-um** (lat.), n., –s; –s (–e): Punkt (ſ. d), doch gew. nur noch: 1) als Interpunktionszeichen am Schluß eines Satzes. Claudius 1, 39 ꝛc.; P–e und Gedankenſtriche. Auerbach Ab. 102. Daher als Bez. des Endes: Wenn einſt der alte Knochenhauer | mit unſerm NN. P. macht. Ausw. d. Lied. 254; Jetzt machte St. ein großes P. hinter dieſe Bemühungen. Stilling 4, 198; 134 ꝛc.; Und dann P.! Cham. 6, 143; Wir haben .. höchſtens etwas Obſt und Wein im Oktober und damit P.! Kohl A. 2, 221; Stilling 4, 4 ꝛc., ferner zur Bez. des Endgültigen, wogegen Nichts weiter zu machen iſt: Du haſt das Roß; Das iſt genug! | Hier, P.! Cham. 3, 209; Der Junge ſoll gar noch nicht heirathen. P. Iffland 3, 1, 26; Und damit P.! Sch. 592b ꝛc.; Damit holla! Das Holla war immer das letzte P. vHorn rHD. 2, 265 ꝛc. — 2) adverbiell, z. B.: (ſ. 1): Das iſt jetzt P. [ganz] aus und vorbei. Auerbach Ed. 156 ꝛc. und (nam. ſchwzr) = auf den Punkt (ſ. d. 1c), genau: Das iſt Alles P. wahr. Gotthelf Sch. 28; Es ging ihnen P., wie ich geſagt. 379; G. 209; U. 2, 278; 296; 298 ꝛc. — 3) in ganz lat. Form des Ablat.: (In) puncto, mit abhäng. Genit. = im Punkt (ſ. d. 2a), z. B.: In puncto sexti, im Punkt oder in Betreff des ſechsten Gebots, und dafür ſcherzh.: In puncto puncti, z. B.: JFalk G. 295. — **-ūr**, f.; –en; -: 1) Chirurg.: ein in Etwas geführter Stich: P. der Harnblaſe ꝛc., ſ. auch: punktieren 1a. — 2) Buchdr.: P–en, P.-Spitzen, auf dem Deckel der Preſſe 2 Spitzen (an der P.-Schere), auf die der zu bedruckende Bogen Behufs des Regiſterhaltens befeſtigt wird, ſ. Franke Kat. 90 ff.; Karmarſch 1, 396; 3, 154 ꝛc.

* **Púnſch** (ind.-engl.), m., –es; –e; -: ein aus „fünf" (ſ. d., Anm.) Ingredienzien (Wein, Rum, Waſſer, Zucker und Zitronen) bereitetes Getränk. G. 1, 279; Sch. 51b; 52a; Wein und Zitronen und Rack in der Weidtaſch hab' ich und Zucker, | daß du mit wärmendem P. den erfrornen Alten erquickeſt. V. 2, 70; L. 12, 340; „Puntſch". 246 ꝛc., (vgl.: Mit einem Getränke, das ſie Palepuntſchen nennen, wird von ſtarkem Branntewein, Citronenſaft, Zucker und Roſenwaſſer unter einander gemiſchet. Mandelslo 19b; „Palepuntzen". 29a; „Salepuntzen". 24b ꝛc.). Mz. (zur Bez. verſchiedner Sorten): Pünſche. Holtei Lammf. 1, 262. Zſſtzg.: Ananas-P. König Zer. 3, 290; Champagner-, Rheinwein-P.; Schiffs-P. (beſ. ſtark, ohne Waſſer); Stahl-P. V. 4, 72 ff. (kalt angeſtellt und durch hineingetauchten glühenden Stahl erhitzt); Thee-P. Spielhagen Pr. 1, 21 ꝛc. — **-en**, intr. (haben): Punſch trinken. HSmidt Devr. 200; V. Br. 1, 145 ꝛc.; Sich be-p., in Punſch berauſchen.

Púnt, Pünt ꝛc.: ſ. Punkt, Anm.

Púnze ꝛc.: ſ. Bunze u. Karmarſch 3, 169; 164; 2, 633.

Pūp, m., –(e)s; –e; Püpchen, lein; -: Magenwind, Furz (ſ. I. Pump, Anm.), vgl.: Wenn will ein böſer Bub aus deinem Hauſe weichen, | ſo halt ihn ja nicht auf, laß ihn nur immer ſtreichen. Olearius Roſ. 37b; (Welchem ungefähr ein Wort durch die unterſte Kehle entfiel. ebd.) — **-en**, intr. (haben): furzen. Droyſen A. 1, 184; 2, 137 ꝛc., vgl.: piefen. 3, 23. — * **-ille** (lat.), f.; –n: (ſ. Puppe, Anm.): 1) Mündel. — 2) Augenſtern (ſ. Kind 6a). — **-ke**, f.; –n: Bläßnörr (ſ. d.), Fulica atra. — **-in**: ſ. Puffin.

Púppe, f.; –n; Püppchen, lein; –n-: 1) zum Spiel dienende (menſchl.) Figur: a) Spielwerk für Kinder, Docke (ſ. d. 2c), Spiel-, Dockel-, Kinder-P. ꝛc.: Fiſchart B. 117b; G. 14, 13; Kinkel E. 81; W. 2, 143; 5, 4; Luc. 6, 225 ꝛc., ſ. d ff., auch zuw.: eßbare P., ſo: Pfefferkuchen-, Zucker-P. ꝛc. — b) Marionette (ſ. d. und P–n-Spiel, -Theater), Draht-P. ꝛc.: G. 11, 27; 31, 15; Sch. 213a ꝛc. — c) Schachfigur, Schach-P. ꝛc.: Gökingk Lieb. 118; Mohnike Fr. 27 ꝛc. — Daran, nam. an a ſchließen ſich Vergleiche und Fügungen, z. B.: d) Gradleibig wie die P–en. Freiligrath 2, 74; Gewachſen wie eine P. G. 9, 48, ſchlank ꝛc.; Steif wie eine P.; Er war doch ein ſtarker Mann und der Herr nur wie eine P. [zierlich, ſchwach ausſehnd]. Höfer B. 115; Ein ſüßes artiges Herrchen, iſt geputzt wie eine P. und denkt auch ſo. Rabner 3, 26 ꝛc. — e) etwas zum Spiel Dienendes, Spiel-, Tändelwerk, Spielzeug ꝛc., von Sachen und Perſonen: Sei die P. eines erwachſenen Mädchens! komm .., wenn ſie pfeift (vgl. b). Leiſewitz Jul. 14; Dem die heiligſten Gefühle der Liebe nur P–n waren. Sch. 209b; 732a; War ein Lingam in den Augen unſerer Weiber ein bloßes Tändelwerk, eine P., womit ſie ſpielten. W. 9, 123; Wir haben .. aus dem Weibe | bloß eine P. gemacht zu unſerm Zeitvertreibe. 15, 207; 260; 17, 118 ꝛc. — f) etwas ſehr Liebes, ein Ggſtd. beſondrer Vorliebe und leidenſchaftlicher Neigung (vgl. Steckenpferd 2), von Sachen und Perſ. (ſ. i): Glücklich iſt Der, dem ſein Geſchäft auch zur P. wird, der mit demſelben zuletzt noch ſpielt und ſich an Dem ergötzt, was ihm ſein Zuſtand zur Pflicht macht. G. 18, 164; Etwas, das von ſeinem erſten Entwurf meine Sorge, meine P., meine Unterhaltung war. Stein 1, 277; Wenn deine ſtrafbaren Augen ihre ſterbliche P. [ſtatt des unſterblichen Schöpfers] ſuchen. Sch. 207b; Das Recht, eure P. und euer Steckenpferd nach Belieben zu putzen und zu reiten. W. 13, 63; 60 ꝛc. — g) wohl zu f (u. a) gehört die Wendung: Etwas über die — über alle — P–n lieben, loben = über Alles, über alle Begriffe, ungemein ꝛc. und dann verallgemeinert: Freiſinnige und bis über alle P–n liberale Schriftſtücke. Volksz. 9, 260 ꝛc.; ähnlich: Das geht bis in die P–n, ſehr hoch hinauf, hat keine Grenzen. Oder ſollte etwa (ſ. c) an die Figuren des Kartenſpiels zu denken ſein? — h) als verächtliche Bez. ohnmächtiger Bilder (ſ. d. 2e), z. B. der Heiligen (vgl.: Bilder-Dienſt, -Sturm ꝛc.): Fleht' ich als Katholik | es von den P–n aller Hochaltäre. Thümmel 8, 85; „Poppen". Zinkgräf 3, 114; vgl. 1, 263 u.: Kram-P. Fiſchart B. 146b. — Ferner von Perſ. gradezu, in verſch. Sinne: h) (ſ. Anm.) = Kind: Sie hat die P. gewickelt. G. 5, 57; Wo ſich am Püppchen (a) Püppchen hoch entzückt. 6, 78, Weihnachten als Kinderfeſt; Wie ihr .. zu den Püppchen hier | gekommen ſeid [ſie geboren]. W. 12, 22; 199 ꝛc., ſ. i. — i) (ſ. h und f) als koſende Bez. einer lieben Perſ., nam. für Kinder u. Frauenzimmer: Süße P.: war in ſolchen Fällen ſein [Goethe's] Lieblingswort. Falk G. 22; Fauſt [zu Gretchen]: Liebe P.! fürcht ihn nicht. G. 11, 152 ꝛc. und beſ. oft verkl.: Wenn ihr erſt herauf, herum | durch allerlei Brimborium | das Püppchen geknetet und zugericht. 113; (Gutes, ſüßes, liebes ꝛc.) Püppchen! 1, 180; 6, 292; Heine NGd. 314; Michaelis 231; 15, 58 u. o., ſeltner: Es war ſo ein gar feines Puppchen. Weiße Kom. Op. 3, 355 ꝛc. So auch: Gold-, Perlen-, Zucker-P. — k) mit mehr od. minder hervortretendem tadelhaftem Sinn des Kindiſchen, Albernen, Tändelhaften, Aufgeputzten, Gezierten, Geckenhaften, Feigen, auch des Unſelbſtändigen und Marionettenhaften (ſ. die vorangehnden Nummern und Dirnen-P.): So ein Püppchen von 18 Jahren will mir etwas abgewöhnen, einem Manne von geſetztem Charakter! Börne 2, 189; Da erſchienen zwei abgeſchmackte gezierte, hagere, blaſſe Püppchens, die ſich einander Alceſte! Admet! nannten [ſ. b]. 7, 215; Verfluchte P–n! | was quirlt ihr in dem Brei herum? 11, 101, ihr albernen Weſen, Meerkatzen!; Es thut wohl, endlich einmal auch auf eine Natur (ſ. d. 3e) zu ſtoßen, wenn man ſoviele P–n geſehen. Immermann M. 4, 206; Meine Frau hat ihre P–n fortgeſchickt [ihre ſchnippiſchen, zu Nichts brauchbaren Dienerinnen]. Möſer Ph. 1, 3; Die Frauen ſind ſolche koſtbare P–n! 176; Für Schönen, die den Zwang der ernſten Liebe ſcheuen, | taugt eine P. nur, die trillert, hüpft und lacht, | ein bunter Thor ꝛc. W. 3, 14; Wüßten die Gecken, die Würde der Mannheit zu ſchätzen, | .. die P–n [Frauen] ſollten wohl bald bei uns [Männern] um Gnade flehen. 15, 122; Sokrates, der des Scherzens mit der albernen P. überdrüſſig zu werden anfing. 22, 129 ꝛc. — 2) übrtr. auf P–n-Ähnliches: a) die Mittelſtufe in der Metamorphoſe eines Inſekts, z. B.: von Ameiſen. Forſter Br. 1, 224; Oken 5, 898 ꝛc. (ſ. Ameiſen-Ei), beſ. oft aber (auch außer naturgeſchichtlichen Werken) von dem Gebild, in das ſich die Raupe (ſ. d.) verwandelt (verpuppt) und aus der dann der Schmetterling (ſ. d. und Pſyche) hervorbricht, eig. und übrtr., ſ. Chryſalide, Dattel, Kokon, Nymphe, ferner: P–n-Hülle, -Stand, -Zwang ꝛc.: Arnim 203; Börne 3, 96; Wie der ungeborne Schmetterling mit zuſammengewickelten Flügeln in der ſteifen, ſtarren P. gefangen bleiben. Devrient 1, 87; Das erſte Flügelregen | des Falters in der P. Schoß. Geibel J. 124; G. 2, 32; Kohl Pet. 1, 221; Eine entzweifallende Roſe, eine durchlöcherte P., ein ſich ausſpannender Schmetterling, der jene als Würmchen zernagt hatte, waren auf die Sarg-P. [die Hülle des Leibes, aus dem die Pſyche ausgeflogen] gemalt. JP. 2, 139. Andre Zſſtzg. z. B.: Inſekten-, Schmetterlings-, Falter-, Schwärmer-P. ꝛc. und nach den einzelnen Inſekten, z. B.: Ameiſen- ꝛc., Admirals-, Bären-, Fuchs-, Kohlweißlings-, Libellen-, Schwalbenſchwanz-, Todtenkopf-P. ꝛc., auch: Fenchel-, Perlmutter-P. ꝛc., die des Fenchel-, des Perlmutterfalters ꝛc.; Wolfsmilch-P. ꝛc., die des Wolfsmilchſchwärmers ꝛc., ferner z. B.: Gold-P–n, goldglänzend; Gürtel-P–n, mit einem Gürtel um den Rücken; Menſchengeſichts-P–n, mit ſcharfeckigen Erhabenheiten, einer Menſchenlarve ähnlich ꝛc.; Ganz-P., das Inſekt ganz ein- und verhüllend, Ggſtz. Halb-P. Campe. — b) die walzenförmigen Rohr- oder Schilfkolben. Adelung, — vergl. auch Mönch 4c. — c) im Felde aufgerichtete Garben, ſ. Docke 2a u. Mandel 2a und Anm.: P–n ſetzen, in der Lauſitz = aufmandeln. FDWeber Term. 428b. — d) Fiſcher.: ein Bündel Binſen, Reiſer ꝛc. mit daran befeſtigtem Köder zum Fang von Fiſchen, z. B.: von Aalen ꝛc. (Aal-P. od. -Quaſt ꝛc.; Quaſt (ſ. d. 2a) oder P–n vor das Wehr ſtellen. Brandenb. Fiſcherei-Ord. von 1574, ſ. Friſch 2, 77a ꝛc., vergl. puppen 2. — e) ein zum Meſſingbrennen benutzter zuſammengeſchlagner Klumpen ausgeglühten Bruchmeſſings. — f) Tabackshandel: ſ. Malotte. — g) Weber.: das Bündel oder die Partie der zu einem Kegelzuge eingeleſenen Schnüre ꝛc.

Anm. Aus lat. pupus, Kind (ſ. Bube, Anm.), weibl.: pupa, Mädchen, P. (vrkl. pupilla = Pupille 1; 2), — vgl. auch in Bezug auf ſchwzr.: Das Püppi. Gotthelf Sch. 307 = Bruſtwarze, bei Stalder Bübbi. Diez 269. Veralt. Nbnf. Poppe, ſ. 1h, Popanz, Anm. und vgl. Popeia.

Zſſtzg. außer zu 2a (ſ. d.), nach den verſch. Inſekten nam. zu 1a (was unbez. bleibt), auch übrtr., z. B. nach dem Stoff: Elfenbein- [1c], Holz-, Lappen-, Pfefferkuchen-, Porcellan-, Wachs-, Zucker-P. (ſ. u.) ꝛc., — nach Dem, was die P. darſtellt [1a und b]: Hanswurſt-, Harlekins-, Soldaten-P. ꝛc. und. [1c] Thurm-, Läufer-, Springer-P. ꝛc., ferner z. B.: **Āal-** [2d]. — **Bāde-**: nackte Puppe, die gebadet wird. — **Dēgen-**: degentragende Puppe oder Perſon, z. B.: [1k]: Unſre Degenpüppchen. FMüller 2, 112. — **Dírnen-**: z. B. [1k]: Verkriech ich dann mich zitternd, ruf mich aus | als D. Tieck Makb. 3, 4 [„nenn mich die Puppe eines Mädchens“. B. 302a; „ſchilt mich eine weibiſche Memme“. Sch. 571a]. — **Dóckel-** [1a]. — **Dónner-**: nach Nemnich = Hirſchkäfer, Feuerſchröter (ſ. d.). — **Drāht-** [1b]: Marionette (ſ. d.), eig. und übrtr.: Der Doktor, der eine ſehr ſteife dogmatiſche D. iſt. G. 14, 33; Aus tauſend D–en das einzige Weſen. Möricke N. 38; Sch. 205b; Verheirathet ihn an eine Dock und D. V. Sh. 3, 352; Nur zu oft ſind die Götter bloße D–en ihrer Prieſter. W. 18, 22 ꝛc. — **Dréchſler-**: Holz-P., oft als Bez. des Steifen. L. 1, 573, vergl.: Dreßler-P. Riemer G. 2, 87. — **Fíſch-** [2d]. — **Gánz-** [2a]. — **Gāukel-**: gaukelhaft beweglich, z. B. der Treppenläufer (ſ. d.) und [1b]. — **Gelénk-**: Glieder-P. — **Glīeder-**: mit beweglichen Gliedern, ſowohl [1a] als nam. [1b] ꝛc., ſ. Gliedermann: Eine G., um Kleider neuer Moden daran zu verſuchen. Arnim 189; G. 29, 270; 32, 188; Jahn M. 98 ꝛc. — **Góld-**: 1) [2a]. — 2) [1i]. — **Gűrtel-** [2a]. — **Hálb-** [2a]. — **Hécht-** [2d]. — **Kámmer-** [1k]: Sie kann, zu einem eiteln Kammerpüppchen zuſammengeſchnürt, ſich .. zieren und trippeln. Lichtenberg 3, 342 ꝛc., vgl. Zier-P. — **Kínder-** [1a]. — **Krām-**: wie ſie im Kramladen zu Kauf ſtehn und übertr. [1h]. — **Ménſchengeſichts-** [2a]. — **Mōde-** [1k]: Schöner als die Gruppen | gezierter M–n. V. 4, 48. — **Pérlen-** [1i]. — **Sárg-** [2a]. — **Schách-** [1c]. — **Schlótter-**: ſchlottrige Glieder-P. Waldau N. 2, 11. — **Schrēi-**: mit einem Mechanismus, die Puppe ſchreien zu laſſen, ähnlich: **Sprech-P.**, die einzelne Wörter ſpricht. — **Spīel-** [1a]. — **Stēh-**: Puppe, die ſteht od. unangelehnt ſtehn kann. — **Theāter-**: nam. [1b]. — **Wáchs-**: ſ. o.: So ſtanden ſie wie W–n [ſteif]. G. 23, 389 ꝛc. — **Wáſſer-**: Libelle (ſ. d. 2), Waſſerjungfer. — **Wíckel-**: ein Wickelkind darſtellend — [1b] ein ſolches ſelbſt: Kinder von jedem Alter von der W. bis zum Flegeljährigen. Spindler Stadt 1, 48 ꝛc. — **Zīer-** [1k]: Ihm wäre mehr mit einer guten Wirthin als mit einer koſtbaren Z. gedient. Möſer Ph. 2, 79; 1, 5 ꝛc. — **Zúcker-**: ſ. o. und [1i] ꝛc.

Púppen: 1) intr. (haben): mit Puppen ſpielen. — 2) tr.: Fiſche mit der Puppe (ſ. d. 2d) fangen: Hechte auf dem Eiſe p. — 3) in Zſſtzg. (ſ. d.) zu Puppe 2a.

Zſſtzg. z. B.: **Aūf-**: puppenhaft aufputzen, bei Spate: aufpüppeln, in Mecklenburg: ſich aufpumpeln ꝛc.; S. kuppeln 3. — **Aūs-**: mit der Puppe zu ſpielen aufhören, ſ. auch ent-p. — **Ēin-**: refl. [3]: ver-p., ſich in die Puppenhülle einhüllen, zunächſt von Raupen ꝛc.: Puppte ſich | die Raupe ein. Schefer Laienbr. 213 ꝛc., im Partic.: Sich als eingepuppter Schmetterling durchbeißen. Tieck N. 1, 141; Rückert 6, 302 ꝛc., dann auch: Gleich einer Raupe hatte ſie ſich eingepuppt. Prutz DM. 1, 2, 541; Daß ſie den Teppich .. erfaßte, ſich ſchnell in ihn einpuppte. Brentano Wehm. 148 ꝛc.; Um dich in platon’ſcher Liebe | Hirngeſpinnſten ein-zu-p. Platen 3, 168 ꝛc. und dann auch tr.: Die Muſik .. hat mich ſo umſponnen und eingepuppt. ETAHoffmann Ausgw. 7, 398; Seinen geiſtigen Gehalt aus einer Form zu erlöſen, worein er durch jene metriſchen Verdeutſchungen dergeſtalt eingezwängt und eingepuppt worden. Minckwitz Hom. Vorrede. — **Ent-** [3]: im Ggſtz. zu ein-p., ver-p., — von der Puppenhülle losmachen, eig. und übrtr.: Der entpuppte Schmetterling. Gutzkow R. 6, 5; Grün Gd. 257; JP. 43, 161 ꝛc.; Wie der Ungariſche Dichtergeiſt die Feſſel fremdländiſcher Formen abgeſtreift und aus der Hülle der Nachahmungen ſich entpuppt hat. Carriere (DMuſ. 1, 2, 210); Wie frömmelnde Richtungen ſich oft weltlich e. Gutzkow R. 5, 72; Eine zum jämmerlichſten Egoïsmus entpuppte Politik. 7, 490; 4, 399; 5, 113; Das Verſailles .., zu dem ſich ihre alte räucherige Stadt auf einmal entpuppt hatte. Prutz Muſik. 1, 13; Lit. Taſch. 2, 253; Sich aus Klerikern in rothglänzende Leutenants e. Schücking Sph. 12 ꝛc.; Entpuppung. Auerbach Dicht. 2, 181; Gutzkow R. 7, 339; Schefer Laienbr. 133 ꝛc., ſ. ver-p. — **Herāūs-**: durch Einhüllung ꝛc. (ſ. ver-p.) herausputzen: Geſehn, wie aus einer jungen, ſchönen Frau ein Ding, faſt ein Ungethüm ſich herauspuppte. Gotthelf G. 192. — **Ver-**: ein-p., z. B.: Die Raupen ver-p. ſich. G. Sch. 3, 33; Schubert Nachtſ. 82; Tſchudi Th. 77 ꝛc.; Ein Officier, wenn auch verpuppt in einen Fiſcher. Goldammer Litth. 21; Wer ein Kind ſo ſpöttiſch verpuppt geſehn [ſ. heraus-p.]. Gotthelf U. 2, 164; Den ganzen Winter lag die ſchöne Flußnymphe im Eiſe verpuppt. Ihre Entpuppung ꝛc. Kohl Pet. 1, 39; 2, 92; Verpuppt in eine faſt puritaniſche Kleidung. Paalzow Th. 1, 115; Die ſchwerfälligen Abhandlungen .. ver-p. ſich in kleine, witzige Dialoge. Prutz GſchTh. 50; W. 21, 180; Du in eine .. Spießbürgerlarve durch dein Schickſal Verpuppter! Zſchokke 8, 250 ꝛc.; Verpuppung. Monatbl. 1, 218 ꝛc.

Púppenhaft, a.: puppenartig, puppiſch.

Púppern, intr. (haben): in raſcher, unruhig zitternder Bewegung ſein, zunächſt und gw. vom pochenden Herzen: Auerbach D. 1, 256; Nun wird den jungen Leuten ſchon das Herz im Leibe p. vor Erwartung. ChGSchütz Wolf 129 ꝛc., vgl: Das poppernde Mädchenherz. vHorn rhD. 2, 246; Immermann M. 1, 60 ꝛc., (verkl.) pöpperlen. Auerbach Leb. 3, 31; Das Herz pfopfert mir. Schm. 1, 323 u. imperf.: Es pfupfert. Auerbach D. 2, 368; 519 ꝛc., — auch: So p. Herz und Steiß. B. 21b; Was ihr die Hoſe niedlich ſteht! und was der Frack ihr puppert! Prutz Woch. 116 ꝛc. — Zunächſt Tonw., vgl. bobbeln (und beben); Schm., Schwäb. W. 80 und Bernd 224, auch puffen 1c.

Púppiſch, a.: puppenhaft: P. klein. G. 2, 204.

* **Pūr** (lat.), a.: rein (z. B. veralt., iron.: Bauren-p. wie ein Schindmeſſer. Fiſchart Garg. 136a), lauter (ſ. d.), z. B.: 1) = ungetrübt, unvermiſcht ꝛc.: P–e, lautre Wahrheit. Fichte N. 25; Wein | in p–em Golde. G. 1, 131; Der rechte Spiegel, rein und p. Rückert 1, 310; Sie ſind die p–e Natur (ſ. 2). W. 15, 8; Wein, den ſie noch nicht p. vertragen konnten. Luc. 1, 325 ꝛc. — 2) (ſ. 1) = bloß (ſ. d.), Nichts als ꝛc.: a) als Ew.: Ihr Wald .. | iſt p–er, p–er Schneiderſcherz. Claudius 3, 21 und G. 2, 240; Aus p–er Neugier, p–er Schauluſt. Prutz GſchTh. 373; Der ſich ein Haus aus p–em Queckſilber gebauet. Sch. 109b; W. 23, 137; P–e Sophiſtereien! 143; P–e, platte Schmeichelei. Luc. 4, 89; Ein p–es Spielwerk. 359; 6, 80 ꝛc. Selten nach lat. purus putus als Verſtärkung: Einen ſo puren puten Antiquar als Vettori. L. 8, 147. — b) als Adv., beſ. oft vor Präpoſ., vergl.: Aus p–er Neugier und: P. aus Neugier ꝛc., doch auch: Daß die Gräſer ſich p. der Zahnſtcheln bedienen dürfen. Döbel 3, 46a; So ganz p. ſpaßhaft ſind dieſe Späße nicht. G. 6, 333; Ich halte ſie mir auch p. deßwegen. Sch. 117b ꝛc. und verſtärkt: P. lauter Gold. Opitz 1, 94; Weidner 5 ꝛc.

* **Pūrēē** (frz.), n., –s; –s; (eig. f.; –s): Kochk.: „Fleiſch, Gemüſe, Fiſch ꝛc., welches fein gehackt oder geſtoßen durch ein Sieb geſtrichen wird“. Scheibler Kochb. 11; Gutzkow R. 5, 461 ꝛc. — **Pūren**: ſ. purren.

* **Purg-ánz** (lat.), f.; –en: Abführmittel. G. 7, 134; Zinkgräf 1, 249 (ſ. Schornſteinfeger). — **-atōrium**, n., –s; 0: Fegefeuer, auch ital.: In Dante’s Purgatorio. G. 22, 396. — **-īeren**, tr., refl.: reinigen, z. B.: Wie Silber wird purgieret. Pſ. 66, 4; Sich (vor Gericht durch einen Eid) p.; Die Hunde freſſen Gras, .. damit ſie ſich ſelbſt aller ſchädlicher überflüſſiger Feuchte p. Ryff Th. 11 ꝛc. und ſo nam. (weßhalb im Übrigen veraltend) tr. u. intr. (haben) = laxieren (ſ. d).; Zur Hinterthür auspurgiert. Fiſchart (Wackernagel 3, 467⁸); Garg. 192a ꝛc.

* **Pur-ificīeren** (lat.) tr.: reinigen, ſäubern. — **-ifikatiōn**, f.; –en; –s; Purificierung. — **-ísmus**, m., uv.; -ismen: (o. Mz.) Streben, die Sprache rein von allen ausländiſchen Einmiſchungen zu erhalten (nam. mit tadelndem Nebenſinn: ſolch übertriebnes Streben) — und (mit Mz.) aus ſolchem Streben hervorgegangne Wortbildungen, — zuw. (pleonaſtiſch): Sprach-P. W. Luc. 5, 183. — **-íſt**, m., –en; –en: ein dem Purismus Huldigender, vgl. „Reiniger“. G. 33, 60. — **-itāner**, m., –s; uv.; -: Presbyterianer, dazu: Puritaniſch, a. und: Puritanismus m., uv.; 0.

Púr-lapaus: ſ. Burr 1. — **-pel, per** ꝛc.: ſ. Purpur, Anm.

* **Púrp-ur** (lat.), m., –s; (–e); -: 1) bei den Alten eine glänzende dunkle Farbe, wie ſie aus dem Saft der P.-Schnecke bereitet wurde, mit verſch. Schattierungen, z. B.: Das Schiff durchſchnitt der Woge P. Platen 4, 279; Wo der Azur der Luft in den grünlichen P. des Meeres zu zerfließen ſchien. W. 18, 13 ꝛc. (ſ. grünpurpurn), beſ. oft, u. ſo nam. im heutigen Gebrauch, von einem glänzenden (dunklen) Roth, ſ. G. 39, 49, vgl. Scharlach, Karmeſin ꝛc.: In P. pranget der Abend. Cham. 3, 272; Der P. der Wangen. Forſter It. 1, 228; Ihr P. ſticht den Glanz des Schneckenblutes hin. Lohenſtein Roſ. 96; Jungfräulicher P. überglomm ihre edlen Züge. Scherr Sch. 1, 276; Mit ihrem P. eine Mohrenpflaume. Seume Gd. 15; Der Lippen P. W. 11, 275 ꝛc. u. adjektiviſch (ſ. purpurn 1 und Gold, Anm.): Wenn die ſtrömenden Stellen grün ausſehen, ſo erſcheint die nächſte Giſcht leiſe p. gefärbt. G. 26, 121; Aller Schaum und Dunſt war licht-p. 128 ꝛc. und als ſächl. Hw.: Daß das alte P. ins Gelbliche fiel. L. 11, 224. — 2) etwas von P.-Farbe (1), z. B.: Dichtlaubig, ſchwer von reifem P., | ſtand der ambroſiſche Lebensweinbaum. V. 3, 85, vergl. P.-Traube ꝛc. u. nam. oft = P.-Gewand ꝛc., z. B.: Bedeckt die Bänke mit rothem P. Schaidenreißer 43b [10. 352] ꝛc. und zumal als Tracht der Fürſten und Vornehmſten (ſ. G. 37, 258): Einen, ſich in oder mit P. kleiden, z. B. Bibel; Der P. des Königs. Hohel. 7, 5; P. tragen. 1. Macc. 11, 58; Den P. an-, ab-legen; In P. prunken. Cham. 3, 321; Den königlichen P. zu erkämpfen. Geibel Rod. 12; Den Pöbel | in P. und im Fries. Gotter 1, 280; Als wäre ſie für den P. geboren. Gutzkow R. 2, 377; Das Blut der Fiesker fließt nur unter dem P. geſund. Sch. 172a; Durch den P., den er trug, ſelbſt Fürſt der römiſchen Kirche [Kardinal]. 921a; 806a ꝛc. Meiſt als Stoffname o. Mz., doch auch z. B.: Die Pracht koïſcher P–e. V. H. 1, 284. — 3) Zſſtzg. z. B.: Vom Abend-P. überflammt. Geibel 211, ſ. Abendroth; Gold-P., ein zum Färben von Glasflüſſen und für die Porcellanmalerei hochwichtiges Pigment, welches im Allgemeinen durch Miſchung einer ſtarkverdünnten Goldauflöſung mit Zinnſolution in Geſtalt eines braunen oder rothen Niederſchlages erhalten wird ꝛc. Karmarſch 2, 189 ꝛc.; Phönizin-Schwefelſäure, früher Indig-P. genannt. 301 [eine Auflöſung von Indigblau in nichtrauchender Schwefelſäure]; Kardinal-P. G. 37, 257 (ſ. 2 am Schluß); Der Lebens-P. [das Blut] ſtockt. Haller 56; Meer-P. (ſ. 1 am Anfang und meerpurpurn) ꝛc. — **-urhaft**, a.: purpurartig, -roth, purpurn: Noch blühen p. | meine Roſen. Tiedge 2, 44; Die p. gefärbten | .. Morgenſtunden. Ep. 1, 75. — **-uriſch** (⏑–⏑), a.: purpurhaft: Die p. angeglühten Wolkenſchichten. Keller gH. 4, 276; Möricke N. 123; Seinen p–en Mantel. Schaidenreißer 88b [„Den purpurnen Mantel“. V. Od. 21, 118]; In den Wangen ſpringt p. (⏑–⏑) Blut. Sch. 4a; 8b ꝛc., auch: Röthet ihn der Morgen purpurlich. König Leb. 2, 208. — **-urīt**, m., –en; –en: verſteinerte Purpurſchnecke. — **-urn**: 1) a.: (bei Verlängrung um eine Silbe bei Dichtern auch zuw. mit hervortretendem Nebenton der 2. Silbe): purpurhaft (ſ. d. und d. Folg. und Purpur 1, am Schluß): P–e Gewänder, Mäntel, Lippen, Wolken (Kinkel E. 299), Gluth (Stahr Rep. 3, 107); Eos .. ſtreut aus voller Hand | p–e (–́⏑) Blumen. G. 10, 310; Damals war ſo ſonnengoldig (ſ. d.) | und ſo p. mir zu Muthe. Heine Rom. 238 (vgl. roſenroth); An p–em (⏑–⏑) Roſenblatte. Platen 2, 349; Prutz W. 61; Morgenroth .., röthe | mit p–em (⏑–⏑) Kuſſe Hain und Feld. Sch. 9a; Dianens Lippen | ſind weicher nicht und p–er (–⏑⏑). Schlegel Sh. 2, 174; P–e (–⏑⏑) Wogen. V. 3, 31 v. 24 und Vogt Oc. 1, 10 ꝛc., vgl.: Unter ihrem grün-p–en Gewölbe. G. Zelt. 1, 153 (ſ. über den grünen Schatten und Schimmer des Purpurfarbigen nam. G. 37, 39 § 78); Schöne Gewand’ ..

meer=p–e (–́⏑⏑). V. Od. 13, 108; Th. 15, 125 ꝛc., nach gr. ἁλιπόρφυρος (vgl. grün=p., viell. aber auch nur die Farbe nach der Meerſchnecke zu bez., vergl. ngr. ἅλικος = roth), ferner: Violett=p. G. 39, 49; W. 16, 100 ꝛc. — 2) tr. (refl.): a) mit Purpur färben (vgl. röthen ꝛc.): [Das Opfer] purpurt dir des Quells Kryſtall. JſBehr (Matthiſſon A. 9, 33); Meſſer, vom Blute gepurpurt. Jacobs Verm. 2, 7; V. Bion 1, 27; Ov. 2, 349; Myth. 1, 282 ꝛc. — b) mit Purpur bekleiden, gew. nur im Partic.: Die gepurpurten Machtgebieter. H. 1, 89 ꝛc. — c) ſelten intr. (haben): purpurn glänzen: Weil nicht die Röthe der Geſundheit auf ihren Wangen purpurte, ſ. Campe. — Zſſtzg. z. B.: Be=: gw. ſt. des Grundw., z. B.: a) Die untergehende Sonne, durch zerriſſene Wolken den Berg b–d. G. 33, 267; Ein fliegend Blatt, | das, mit welchem Roſenfinger! | Wer bepurpurt hat. H. 15, 157; Matthiſſon 134; 193; A. 1, 221 (Brockes); 11, 111 (Küttner); CRudolphi NGd. 194; Salis 34; Scherr Pilg. 2, 87; Die Hände ganz bepurpurt, | gefärbt vom Morde. Schlegel Joh. 2, 2; Cäſ. 3, 1; W. 26, 60 ꝛc. — b) Bepurpurter Verbrecher! Alringer D. 339; H. 4, 149; Ich verlaſſe die Bepurpurten; mit dieſem Halbnackten ſpreche ich. W. 17, 182; Luc. 5, 120 ꝛc. — Ent=: des Purpurroths berauben, das Purpurne entfärben: Deinen entpurpurten Mund. W. — Über=: Soll's [das Blut] ü. gleich den Altar. V. Ar. 3, 54; Indem . . das Morgenroth | den Aufgang überpurperte. Zachariä Hint. 70 ꝛc. — Um=: Eine von der Abendſonne vergoldete und umpurpurte Einſamkeit. Waldau N. 2, 180. — Ver=: Mit Schminke ſich verpurpern und bekreiden. Logau 1, 5, 32 (ſ. Anm.) ꝛc.

Anm. Aus gr. πορφύρα, lat. purpura (ſ. Eppendorf 125 ff.) — goth. paurpura, ahd. purpura, f., mhd. purpur, purper, m. u. ſo Nhd. neben: Purpur, auch: Purper. Gellert 1, 60; Kl. Od. 2, 52; Lohenſtein Roſ. 49; 78 ꝛc. und ſo auch in der Ableit., nam. das Zeitw.: purpern. Hölty 49; Monatbl. 1, 572; 575a ꝛc.; bepurpern. Brückner 217; Falk Menſch. 121; Lohenſtein Soph. 93; Roſ. 97; Oehlenſchläger Gd. 265; Ramler 199; Sch. 564a; Uz 2, 79; W. 34, 279; Luc. 3, 274 ꝛc.; Die Roſe . . entpurpert ihre Wangen. Lohenſtein A. 1, 1429 ꝛc.; Ein Mädchen, mit den jungfräulichen Roſen der Beſcheidenheit überpurpert. Schlegel Sh. 7, 188; Verpurpern, ſ. o. und (mundartl.) Purpeln, pl. = Maſern, Rötheln (als Hautkrankheit).

Púrr!: ſ. burr. — **=e**, f.; –n: Krabbe. — **=en**: 1) intr.: a) (mit haben): den Laut „purr" oder ähnliche hören laſſen (ſ. burren, Anm. u. ſchwzr. pfurren), z. B.: Schnurren und p. [von unwilligen Perſ. = brummen ꝛc.]. Luther 1, 219b; 4, 128a; 141b; Wie es der Katze (ſ. d. 1b) eigen iſt, zu p. Forſter Br. 1, 586 ꝛc. und von manchen Vögeln: Das zärtliche P. und Spitzen, Schnalzen und Gluckſen. Gartenl. 9, 248b; Da p. und gurren ja noch die Tauben. Gutzkow Z. 1, 18; [Der balzende Birkhuhn] purrt | und er kurrt. Laube Br. 53; Dem p–dne [Feld=] Huhn. 114 ꝛc., ſ. b. — b) ſchwirrend fliegen (mit „haben", wenn es ſich um den Ton —, mit „ſein", wenn es ſich um die Fortbewegung handelt), ſ. burr 2 die Bſp. auch in Bezug auf Zſſtzg. — 2) tr.: (niederd.) a) mit etwas Spitzem, das man hin u. her bewegt, in Etwas ſtören (vergl. grübeln 2, petern 2, pulen ꝛc.), dann auch: Einen oder Etwas (z. B. das Feuer durch Schüren) erregen, anregen, Einen nicht in Ruhe laſſen (ſ. b) ꝛc., ſ. Brem. Wörterb. 3, 379; Schütze Holſt. 3, 246 ꝛc. und z. B.: [Der Heizer] nimmt ſein Geſchirr und ſtocht und purrt. Freiligrath Ça 29; Purrt eine Flieg' ihm an der Naſe (1b). Göckingk 3, 163; Ich . . laſſe mich | von Niemand lange p. [zerren, vexieren ꝛc.]. 129; Beſſer, daß die Laune mich allein, | als gar durch mich auch Andre purre. 1, 168; Von Mücken wird man dann gepurrt [geſtochen, ſo daß man nicht einſchlafen kann] | und wälzet ſich im Bette. V. 3, 93; Wie der Kobold . . an der Wanduhr ſtellt und purrt. 4, 152; Jeder Wicht, der ſtört und purrt, | wird abgeſchnurrt. Derſ.; Erſt eben gelange ich zum flüchtigen Schreiben und ſchon purrt er [läſſt er mir keine Ruhe und verlangt], ich ſoll wiederkommen. HVoß JP. 29 ꝛc. — b) (ſ. a) Schiff.: die zur Ablöſung der Wache beſt. Mannſchaft wecken. Bobrik; [Wir wurden] zur Ablöſung der Wache „gepurt". Gartenl. 9, 63a ꝛc.; auch: Die Mannſchaft zum Schaffen [Eſſen] p., durch Läuten ꝛc. zuſammenrufen. — c) Zſſtzg. nam. zu a, z. B.: Einen an=p., anſtacheln, anregen zu Etwas. Kurz 3, 185b ꝛc. u. o. Obj.: Die Sache ſcheint einſchlafen zu wollen, ich muß mal wieder an=p., ſie aufs neue anregen ꝛc.; Ein verſtopftes Loch auf= oder aus=p.; Das Feuer auf=p., ſchüren; Die Wache auf=p. [b] ꝛc.; Mit dem Feuerhaken das Feuer um=p. ꝛc.; Etwas ver=p., als Ggſtz. zu auf=p. = verſtopfen, verſperren; Einem ein Loch (ſ. d. 3) oder allgm.: Etwas ver=p. (vergl.: verhefteln, vermachen, verriemen ꝛc.), auch: Etwas iſt verpurrt = in Unordnung gebracht, verwirrt, z. B.: Es heißt, den Pol und Gegenpol ver=p. | des Galvanismus in der Poeſie. Baggeſen 4, 81. — **=er**, m., –s; uv.: Einer, der purrt, — auch: etwas zum Purren Dienendes, nam. in Zſſtzg.: Pfeifen=P., Pfeifenräumer (ſ. d.). — **=ig**, a.: zum Purren geneigt, unruhig, kurrig (ſ. d. und porriſch): Ruhig, ſtille, ſelten p. Baggeſen 5, 146.

Púrſch ꝛc.: ſ. Burſch. — **Pürſch** ꝛc.: ſ. Birſch.

Púrz, m., –es; –e: der Fall, Sturz, Purzel: Kaum ward es hell, ſo entſprang er dem P. Baggeſen 5, 61. — **=el**: 1) m., –s; uv.; –chen; =: a) ein abgeſtumpftes kurzes Ding, nam. ein kleiner, raſchbeweglicher und poſſierlicher, koboldartiger Kerl ꝛc. (ſ. Bernd 224; 210 und Putz I): P. wird, wie im Niederſ. Purrel [ſ. Brem. Wörterb. 3, 379], Einer genannt, der kurz und dick mit jeglichem Ende oben zu ſein ſcheint. V. 2, 205, als Anm. zu: Den Ausbund drolliger P. 70, vgl.: Einen lächerlichen, kleinen Wurzelburzius . ., ein Alraunchen. Arnim 93; purzelig, P.=Alp ꝛc. u. b. — b) ſ. a; Kobold (ſ. d. 2) ſchießen, P.=Baum, =Bock ꝛc. = Purz (ſ. d.), ein ſich überſtürzender u. überſchlagender Fall: Einen P. machen, ſchießen ꝛc., ſ. auch 2. — c) = Bürzel (ſ. d. I), z. B.: Dann tiſchte ſie Amſeln | auf mit verröſteter Bruſt und Täublein ohne den P. V. H. 2, 205 ꝛc., häufiger mit Uml., z. B.: Pürzel, Schwanz der Sauen [ſ. Leier 7]; wenn ſie ihn ringeln, ſagt man, ſie pürzeln. Laube Br. 279 ꝛc.; Bürzeln, den Bürzel in die Höhe tragen. Falke 1, 164, auch: Den „Pirtzel" [der zahmen Sau]. Luther 8, 116a ꝛc. — d) ältre Bez. einer Krankheit bei Menſchen und Pferden (= „Hautwurm". Falke), ſ. Grimm 2, 553 ff. — 2) n., –s; 0: in Zſſtzg.: Ge=: das Purzeln (ſ. 1b), z. B.: Rauſchelig mit G. | hinplumpſt das ganze Chor. Hungari 2, 293; Haut's Bäumlein in die Wurzel | umfällt's mit G. Rückert 1, 418 ꝛc. — **=(e)licht**, a.: in der Weiſe eines Purzels (1): Es giebt in der Literatur wie in der Geſellſchaft ſolche kleine, wunderliche, purzliche Figuren. G. 29, 352 ꝛc. — **=eln**, intr.: 1) (ſein): ſich überſchlagend mit Geräuſch um=, nieder=, hinfallen: Zu Boden, auf den Boden (Hackländer Hdl. 1, 68), zur Erde (Görner Kind. 2, 43), in den Staub (Kohl Irl. 1, 262) ꝛc., von der Treppe, hinten und vorn von den Schiffen (Streckfuß Rol. 10, 50) ꝛc., über Jemand (FMüller 1, 120), über einander (wie Kraut und Rüben) (Auerbach Ab. 230; G. 9, 114; Grabbe Hann. 86; W. 34, 256), kopfüber (Heine Rom. 123; Kohl A. 1, 14), durch einander (Hackländer Nam. 1, 267) p. ꝛc.; Stolpern und p.; Kippen und p. Alexis H. 2, 1, 96; Stürzen und p. Luther 4, 540b ꝛc.; Er iſt durchs Examen gepurzelt; So ſchimpflich purzlen . . | der ſtattlichen Kaufherrn etlich Paar. Rollenhagen Fr. 154, im Bankerott ꝛc.; Einer nach dem Andern purzelt auf die Welt . . und geht wieder ab. Rahel 1, 67 (vgl.: Heut iſt mein Purzeltag, heut bin ich hier auf die Welt kommen. Auerbach Ab. 280), auch mit ſachl. Subj., nicht bloß: Dort purzelt der Koloß. Streckfuß Rol. 15, 55 ꝛc., ſondern auch, z. B.: Selbſt in heftigſter Aufregung und im zornigen Muthe purzelten und ſtürzten ſeine Worte nimmer unordentlich durch einander. Arndt Stein 62; Als . . das Porcellanſervice zu Boden purzelte. Heine B. 19; Die Rente, welche . . ſchon 2 Procent gefallen war, purzelte noch 2 Procent tiefer. Lut. 1, 165; Chöre, Arien ꝛc. ſtolperten, ja purzelten durch einander. Zelter 3, 357 ꝛc., daneben: Burzeln (Fiſchart Garg. 3), bürzeln (257a), porzeln (ſ. u.). Zſſtzg., vgl. die von fallen, ſtürzen: Die Treppe, die ich in raſchem anapäſtiſchem Maß abpurzelte (ſ. nieder=p.). Tieck 3, 7; Für daher=p. ſagt man in gleichem Sinne herboßeln. V. 2, 205; Durchs Examen dúrch=p.; Weil ſie [die Ehrenpforte] einpurzelte. JP. 1, 26; Sie purzelten immer über einander her. Riemer G. 2, 73; Das Hemmende der überall rechts und links hin=p–den Vorwörter und Flickpartikeln. Knebel 1, LII; Satanas . . | purzelte ſo von dem Himmel herab in die traurige Hölle. Baggeſen 2, 270; Börne 2, 342; Den Berg hinab=p. Paalzow Th. 3, 164; Hinabporzeln. Schaidenreißer 66a; Apollo kömmt herangepurzelt. Hölty 92; Wie ſie die Nuß aufknackte, purzelte eine Menge von Baumeiſtern heraus. W. 1, 247; In die Waſſergräben hinein=p. Hackländer Stillſt. 1, 37; Sie p. kopfüber im Zimmer herum. Heine Lied. 22; Die Treppen herunter=p. G. 23, 234; Prutz Muſ. 1, 68; Daß er herunterporzelte. Weiſe Erzn. 69; Wenn Einer einen Fehltritt thut und mitten aus der Scene hinunterpurzelt. W. Luc. 1, 141; Nieder=p.; Schlägt ihn . ., | daß ſich Dieſer dreimal überpurzelt. Gerhard W. 140; Er überpurzelt faſt. Reithard 58; Sonſt purzelt am End' er noch um. Baggeſen 2, 198; Döbel 2, 169b; Wenn das Geldſtück umgepurzelt war. Keller gH. 4, 403; Um= und um=p. Bettine 1, 218 und tr.: Ein Maikäfer müſſe . . . ſein ganzes Syſtem um=p. 329 ꝛc.; Wieder zurück=p. Börne Par. 1, 168; Daß er hinter ſich zurückporzelte. Meliſſus Salinde 154 ꝛc — 2) mit Uml.: pürzeln (mit haben): ſ. Purzel 1c; Daß ſie [die ſaugenden Lämmer] mit den Schwänzen luſtpürzelten. Goltz 2, 18, den Schwanz in wähliger Luſt zitternd bewegen ꝛc.

Pūs! interj. und f.; 0: Lockruf und Bez. für die Katze (ſ. d. 1a), auch: Die Puſe. Adelung; Bernd 225 und vrkl.: Das „Pußchen". W. 2, 24.

Anm. S. engl. puss und Brem. Wörterb. 3, 381. — Das ebend. erwähnte Puſe, pudendum muliebre, erinnert an lat. pusa, Mädchen, vrkl. pusiola, entſpr. dem männl. pusio, Knabe (nam. auch zur Päderaſtie dienend, wie: Puſeron. Luther 8, 217a; 5, 283a ꝛc.) und pusillus, klein, vgl.: Der mich Puſillen und Kind auf ſeinen Armen hat in und aus der Schule getragen. SW. 56, 122; Dann will ich . . | freikaufen dich zu meiner Liebſchaft, Puſelchen. V. Ar. 1, 413, in Mecklenburg ꝛc. (mit zwei weichen ſ) Puſſelchen, vergl. ebenſo: Puſſeln, intr. (haben): in kleinen Arbeiten, die aber andauernde Thätigkeit in Anſpruch nehmen, ſich beſchäftigen und umthun (ſ. Sanders Krit. 2, 133 und boſſeln), z. B.: Die Zeichnung, an der ich ſchon ſo lange puſſele. G. Stein 1, 93; Ein bischen zu puſſeln giebt es doch, ſo daß die Langeweile nicht zu ſehr drückt. Niebuhr Nachg. 129; Während die liebliche Herrin immer in den prächtigen Räumen umherpuſſelte. Volksz. 9, 108 ꝛc. — Davon vrſch.: „Pusle" mich doch! Matthiſſon A. 7, 136 (vStamford) = küſſe!, vgl.: Puſſe das Patſchel! Günther 1000 ꝛc., ſ. Buß — Über puſereinen (HSachs G. 1, 240), ſ. Buſſard, Anm.

Púſchel, m., –s; uv. — f.; –n; =: ſ. Büſchel, Anm., z. B.: Die P–n an dem türkiſchen Schlafrock. Mügge NLeb. 1, 86; Gerſon's Modezeit. 2, 311b ꝛc.; An der Mütze einen Püſchel. Tieck 10, 26; N. 7, 60 ꝛc. — **=n**, intr. (haben): muſcheln (ſ. d. 1) und dazu: Die Heimlichkeit und das Gepuſchele unter der Hand. Immermann M. 3, 289 ꝛc.

Púſs ꝛc.: ſ. Pus, Anm.

Pūſt, m., –(e)s; –e. — **=e**, f.; 0: volksth. = Hauch, Athem: Liebten und fürchteten „in einem Puhſt" [zugleich]. Goltz 3, 173; Zu Puhſt [Athem] kommen. 184; Sobald ſie nur erſt wieder „bei Puhſte" iſt. Holtei Nobl. 1, 229; Daß uns beinah die Puhſte verging. Lammf. 1, 19; Da kommt die Puhſte in Zug und 's pfeift nur ſo. Laube DW. 5, 30 ꝛc., ſ. puſten.

* **Púſtel** (lat.), f.; –n; –chen; =: Eiterblaſe: Wenn ſich das Bläschen zur P. umgewandelt. Bock Diagn. 594; Sein Geſicht iſt Nichts wie P–n, Finnen ꝛc. Schlegel Sh. 7, 90; Die Haut=P–n. Kohl Pet. 1, 248; Die Impf=P–n [nach dem Impfen der Blattern]. Landwirthſch. Zeit. (55) 427a.

Pūſten, intr. (haben) und tr.: mit ſtarkem Hauch blaſen (ſ. d. 1 u. 2), z. B. mit perſönl. Subj.: [Sie] pauſchten die Backen und blieſen und puſteten. Baggeſen 3, 244; G. 12, 295; Gutzkow (DMuſ. 1, 1, 448); Heine Reiſ. 2, 89; Prutz Muſ. 3, 106; V. 2, 155 ꝛc., auch: In die Hände (Auerbach Leb. 2, 290), ſich den Goldſtaub ins Geſicht (Fouqué 8, 33), aus einem thönernen Pfeifenſtummel Seifenblaſen (Gutzkow Z. 9, 225), den Kaffe kalt (Görner Kind. 1, 6) p.; Puſterich, ein Götzenbild, | . . puſtet über klar Gefild | Wuſt, Geſtank und Grauen ꝛc. G. 6, 168; Ich will Dir 'was p. (ſ. huſten) ꝛc.; von Thieren, z. B. von Katzen. Keller gH. 1, 256; Pferden. Waldau

R. 2, 218; Schlangen. Linck Schl. 59 ꝛc., auch: Ihre Lungen puſteten. Alexis H. 2, 1, 96 ꝛc. u.: Der Ofen (6), die Bälge (Roquette H. 41; 140) die Lokomotiven (Waldau R. 2, 340) p. ꝛc. und unperſ.: Warum im Schlott es puſtete und ſtöhnte. Alexis H. 2, 1, 71 ꝛc.

Anm. P. „grobes, deutſches Wort" (G. 6, 168) —, „in breiterer Ausſpr. pauſten". V. 2, 222 (ſ. aus-, ver-p.), vergl.: pfauſen, pfauſten. Schm. 1, 323, ſ. fauchen, bauſchen, bauſen, Baus- und Pausback ꝛc., gr. φυσάω ꝛc. — Dazu Püſter, m., -s; uv.: 1) Blaſebalg. V. 2, 222; Tieck 10, 186 ꝛc., nam.: [Puder-]Püſter. JDMichaelis 101; Zachariä 1, 42 ꝛc. — 2) ein Götze der alten Deutſchen. JGMüller Lind. 2, 300; Rabner 2, 27; „Büſter oder Büſterich". JGJacobi 2, 64; Püſtrich. G. 12, 295 [Teufel]; Puſtrich. 3, 114; 6, 168 ꝛc. — Dazu: Der püſternde Balg. V. 3, 3 ꝛc.; puſtern, ſ. auf-p.

Zſſtzg. ſ. die von blaſen, athmen, ſchnaufen ꝛc., z. B.: Áb-: Den Staub a. — Án-: Das infame Ding, wie ſo heiß es mich angepuſtet hat. Droyſen A. 2, 123; Das ausgepuſtete Licht wieder a. — Áuf-: Dann puſtete er und ſträubte ſich auf wie ein Truthahn. LBüchner Leb. 14 ꝛc., vgl.: Puſtere dich nicht auf! Rahel 1, 455. — Áus-: Daß er nicht die große Flamme aus-zu-p. verſuche, damit das kleine Talglicht ein wenig heller leuchte. Mendelsſ. Bartholdy Reiſ.; Die Fackel a. Schwegler (47) S. 51 ꝛc.; Ein Ei a. ꝛc.; Die Teufel fingen ſämmtlich an zu huſten, | von oben und von unten [farzend] aus-zu-p. G. 12, 228 ꝛc. Vgl.: Pauſteſt du mit vollem Rachen Donner, Blitz und Hagel aus. Schottel 979. — Be-: Eine Wunde, die Geſichtsroſe b., ſ. bereden 1e. — Hêr-: Er puſtete aus ſeinem Waldhörnchen den abgebrannten Cigarrenſtumpf heraus. Keller gH. 2, 30; Daß der Nordwind nicht hineinpuſte. Alexis H. 2, 3, 199 ꝛc. — Lós-: „Siehſt du", puſtete [brach puſtend] der Leutenant los. Goltz 2, 429 ꝛc. — Um-: Er iſt ſo ſchwach, man kann ihn um-p. ꝛc. — Ver-: intr. u. refl.: ſich verſchnaufen; von der Erſchöpfung ſich aufathmend erholen: Nicht um aufzuhören, ſondern um zu v. Alexis H. 1, 2, 376; Alle, die von ihrem erſten Schreck verpuſteten. 2, 1, 131; Sich zu v. 133; Ihr Pferd . . v. zu laſſen. JGMüller Lind. 3, 28 ꝛc., vergl.: Bis die Zuhörer ſich verpauſtet. Möſer Ph. 4, 100. — Wég: Ich puſte es weg. Sternberg BrM. 6 ꝛc.

Pút: 1) a.: ſ. pur 2a. — 2) interj.: Lockruf für Hühner. Alexis H. 1, 2, 390; Monatbl. 1, 435b ꝛc., vgl.: Die Weibchen [der Truthühner] laſſen nur den Ton p. hören, daher nennt man ſie auch Puter und ruft ſie p., p. Oken 7, 617 (ſ. engl. pout), auch: Wie man eine Henne lockt: putt, putt! Freytag DW. 305; Bernd 225 ꝛc., was aber auch Geld bez. (etwa als des Lockenden?): Wie ſteht es denn damit, putt, putt? indem ſie die Gebärde des Geldzählens machte. Prutz E. 3, 319 (vgl.: Putje bi Putje. Schütze Holſt. 3, 250). — -e, f.; -n; Putchen; -en-: 1) Puthuhn (ſ. d.), nam. wälſches Huhn, ſ. Bernd: Herumjanken wie die P. [Henne] um die luſtigen Entlein. Jahn M. 51 ꝛc. — 2) übertr. auf Perſ.: a) vrkl., als Koſewort: So ſchmeichelt er: mein Putchen du! mein Täubchen du! Droyſen A. 1, 213 ꝛc. (ſ. Huhn 1. am Schluß), niederd., z. B.: Giw Schnüting, | mein Püting! [Gieb Küßchen, mein Putchen] und vergl.: Das Puttchen, Puttel, liebkoſende Benennung der Hühner, zuweilen auch der Kinder und Ehegatten. Bernd 225 und: Die Putten [Kinder]. Rahel 1, 187; 188 (ſ. Butt und butteln). — b) unvrkl. (vgl. Gans 6c) = dumme, nam. auch dummſtolze Frauensperſ. (vgl. P-n-Junker und: Mit put-ähnlicher Würde. . . Sah frappant wie ein Puter aus. Bucher (Nat.-Z. 8, 265): Dumme P. Droyſen A. 3, 203; Glaßbrenner Spr. Th. 18 ꝛc.; Eine italiäniſche P. kommt nach Deutſchland und ſingt — engliſch. Zelter 4, 300 ꝛc. — -eln, tr. in Zſſtzg.: Ver-p.: Dein Vater iſt ein Lump und er verputelt dein Vermögen auch noch. Auerbach D. 4, 296, macht es all ꝛc., (vgl. etwa: verpudeln). — -er, m., -s; uv.: Truthahn (ſ. d.). JGMüller Lind. 1, 59; Schücking (Gartenl. 9, 641a); Thümmel 2, 19; V. 1, 2; 181; 3, 187; Bei der Kirchenmuſtrung thut er | ſich wohl am Superndenten-P. 4, 124 (ſ. Konſiſtorialvogel); Werner Lthr. 96 ꝛc., vgl. p.-roth ꝛc. und: Stand kalkutiſch ſtolz, puterhaft. Baggeſen 4, 74.

Pútſch, m., -es; -e: (ſchwzr.) Stoß, Puff. Stalder; Gotthelf Sch. 100 ꝛc., dann nam. auch verächtl. Bez. einer gemachten Volksbewegung, Aufwiegelung ꝛc. (vgl. Krawall), ſ. Frommann 6, 308; Keller gH. 4, 457; Kohl A. 2, 456; Von all den P-en, Revolutionen genannt. Auerbach Leb. 2, 205; Hackländer SoldKr. 55; JKinkel Jb. 2, 290; Mügge Elſi 314; Mundt Rob. 1, 103; Stahr Par. 2, 84 ꝛc., dazu: putſchen: einen P. machen, ſ. Keller; Kohl l. l. u.: Die Putſcher, die reizen ꝛc. Ruge Rev. 1, 105; 83; 110 ꝛc., vgl. auch niederd.: putſchen (putjen. Schütze Holſt. 3, 247) = hetzen, z. B.: Den Hund (an-)putſchen ꝛc.; Mich möchten ſie auch heranputſchen. Zelter 3, 481 (v. Jahre 1824).

Pütſche, f.; -n: Teller: Bauren, bei denen Nichts anders zu finden als erdene Schüſſeln, hölzerne P-n, gläſerne Ängſter. SClara EſA. 1, 191 ꝛc. und danach: ein Salzmaß, ſ. Friſch.

Pútt: ſ. put. — -e, f.; -n: 1) ſ. Pute 1a. — 2) Aal-P., Aalquappe. — 3) bei Oken eine Pflanzenzunft mit den Gatt.: Flügel-P-n. Pterospermum; Hanf-P-n. Dombeya; Zier-P-n. Pentapetes.

Pǘtte ꝛc.: ſ. Pfütze, Anm.

Pútling, f.; -en (-s): Schiff.: eiſerne Kettenglieder unten am Wandtaue der Maſten: Die Mars-P-en.

I. **Pútz**, m., -es; Pütze; -: Kobold ꝛc.: Ein feuriger P. . . ins Haus geflogen. Spindler Vogelh. 1, 259; Die Märchen von den Pützen . ., bald feurig wandelnd . ., bald als ungeheuerliche Thiere umherſtreifend. 2, 161.

Anm. S. II. Butz 2 und Schwäb. W. 110 ff., vergl.: „Der Putzel, Putzigel, die verächtliche Bez. eines kleinen unanſehnlichen Menſchen" ꝛc. Bernd 226; Putzig [ſ. d.], putzelig, klein und unanſehnlich. ebd., aber auch: putzig = neckiſch (ſ. d. und neckhaft) drollig poſſierlich. Brem. Wörterb. 3, 386 (vgl. putzliſtig, Purzel ꝛc.), z. B.: [Das Volk der Kobolde] zahlt die ganze Summe des Fährgeldes in dieſer putzigen Münzſorte [kleinen Pfennigen]. Heine Verm. 1, 242; Ein Männchen, klein und putzig. Lied. 12; Sein Äußeres iſt ſo putzig, | ſo verſchnörkelt und ſo kindiſch, | daß es trotz des innern Grauſens | dennoch unſre Lachluſt kitzelt. Rom. 101; Toll ſchnörkelhaft von außen, von innen noch putziger dekoriert. Reiſ. 3, 17; Gebärdete ſich dabei ſo putzig herzlich. 70; Börne 363; Seien Sie nur immer ſo putzig wie jetzt! Hermes Soph. 3, 202; Die putzigen, haſtigen Dinger [die jungen Repphühner]. Laube Br. 122; Das putzig-trotzige Männlein. Spindler Stadt 1, 83 ꝛc., vgl. (mehr an Putz II angelehnt, ſ. putzhaft): Mit den feingedrechſelten, putzig zierlichen literariſchen Nippſächelchen. Auerbach Tag. 28 ꝛc. S. außer dem „Butz" II 2 Angeführten (und z. B.: Dergl. Larva oder Faſtnachtsputz. Luther 5, 269a; Einen Faſtnachtsputzen | und Popenzen. Matheſius Lthr 99a; HSachs G. 1, 224 ꝛc.; Ein Schnudelputz. Riemer G. 1, 270; Mit den Strohpotzen. Luther SW. 35, 294 ꝛc.), nam. Putzen = Poſſen. Brem. Wörterb. und z. B.: Sie haben uns einen verteufelten Putz geſpielt. FLSchröder Beitr. 3, 2, 109, Putzmacherei (ſ. d.) und die volksthümliche Umdeutſchung Putznelken ꝛc. für Polichinell ꝛc. Für die Abſtammung bleibt zu erwägen außer Putz (ſ. d.) nam. auch (vergl. Blick, Blix, Blitz, — freckſen und fretzen ꝛc.) der bekannte Name Puck für einen Elfengeiſt, ſ. Schlegel Sommern. 1, 2 und danach G. 11, 187; 194; Matthiſſon 206 ꝛc., auch: Als Kobold und Pux. V. 3, 164, (altnord. puki, böſer Geiſt). — Ganz verſch.: Ein Fenſter . ., das in eure Pütz ging. vHorn rhD. 2, 253, vgl.: Der Hundsrücker nennt den Gras- u. Obſtgarten Bitze. 1, 54, vgl. etwa: Putzgarten. G. 20, 16.

II. **Pútz**, m., -es; (-e); -: 1) von Perſ. (und Perſonif.): das Putzen; der Zuſtand des Geputztſeins und das dazu (in Schmuck, Zierrath, Tracht, Kleidern) Dienende: Viel Zeit auf den P. verwenden; Im Negligé [ſ. d.] wie im P.; Daß er eine Welt von P. und Pracht zuſammengehäuft, um das Bild ſeiner Geliebten zu verherrlichen. G. 4, 225; Wie thöricht lehnen ſich . . ſo viele . . Menſchen gegen P. und Pracht auf und verlangen nur in einfachen, der Natur angemeſſenen Kleidern die Frauen alles Standes zu ſehen. Sie ſchelten den Putz ꝛc. 16, 237; Er halte . . | zufälligen P. für wohlverdienten Schmuck. 13, 143; So iſt gleich P. und Band, was uns [Mädchen] beſchäftigt. 9, 293; Kreide, die der Soldat zu ſeinem blanken und glatten P. ſo nöthig hatte. 25, 70; „Überhaupt biſt du nicht oft genug gekleidet" (Hofräthin): Ich war immer ſorgfältig gekleidet . . ., ſeit einiger Zeit verlangſt du P. Iffland 5, 1, 32; P., der ſie ſelbſt nicht kleidet. L. 6, 435; Wir putzen den P. an, binden den Einband ein. JP. 1, 131 ꝛc. Übertr.: Dieſer P. der Seele, wenn es ja einer iſt, verliert ſehr in der Nähe. Thümmel 4, 76 ꝛc. Nach Adelung auch: ſoviel von P.-Sachen als zu einem Anzug gehört: Ein P. Bänder, Spitzen. Die Mz. ungew., doch ſ. Kopf-P. — 2) (ſ. 1) Baukunſt: Mauerbewurf: Der P. der Mauern war abgeſtoßen. Mügge Verl. 1, 26; Die Gebäude mit ſchwarzgrauen P. zu bewerfen. Zöllner Reiſ. 383 ꝛc., beſt.: Mauer-P. und nach dem Material: Kalk-, Gips-, Mörtel-, Stuck-P. (oder Bewurf) u. nach der Weiſe der Berappung (ſ. d.): Rauch- oder Spritz- im Ggſtz. zum Glätt- oder Filz-P. (oder -Bewurf) ꝛc., vgl.: Ab-, Über-, Ver-P.

Zſſtzg. mit Beſtw., zu [2], ſ. d. und zu [1], vgl. die von Schmuck, Staat ꝛc., z. B.: Damen im Ball-P-e; Im Braut- [oder Hochzeits-] P. JP. 21, 143; Feiner Damen-P.; Der Flitter-P. des katholiſchen . . Gottesdienſtes. G. 23, 297; Galla-P.; Ein Spielwerk der Mode, ein Gaukel-P. für Kinder. L. 7, 135; Der Sturm . . möchte ihr leicht den Haar-P. verderben. Sch. 172a; Die verzierten Kopf-P-e [Koeffüren ꝛc.] der Frauen. Dingelſtedt 14; Sie macht ſich 100 Arten von Kopf-P. mit denſelben Tüchern. G. 23, 258; Kleid und Kopf-P. Hagedorn 2, 275; Lorbeer-Kopfputz. Heine Rom. 47; Sie beſorgt einen Kopf-P. — für den gnädigen Herrn. FLSchröder Beitr. 3, 1, 13 (vergl. krönen 3 ꝛc.); Im höchſten Mode-P. Stilling 4, 80; Daß wir unſere Säbel noch nicht wieder haben und den andern ehrlichen Soldaten-P. Fouqué Dr. 1, 243; Natur iſt immer ſchön, | im Winter- wie im Sommer-P.; Im Sonntags- (oder Feſttags-, Feier-)P.; Im tiefſten Trauer-P-e. Thümmel 8, 22 ꝛc., ferner mit Vorſ., vgl. Zſſtzg. von putzen, z. B.: Áb-: ſ. [2]: das Abputzen der Häuſer und der dazu dienende Bewurf: Bis dieſer in einen A. der Lehmwände willigte. Freytag Soll. 2, 311; Ein . . mit einem gelblichen A. verſehenes Wohnhaus. Lemme SchwM. 1, 29 ꝛc. — Án-: das Anputzen und das dazu Dienende: Nur müſſe ſie dort [als Putzmachergehilfin] ſich zu einem gewiſſen A. bequemen, den ſie aber jederzeit zurücklaſſe ꝛc. G. 20, 214; Mit munterm A. ſchmück ich meinen Leib. Schlegel Sh. 8, 273; Daß der Zofe Hand den langen A. endet. Zachariä 1, 134; 52; 107 ꝛc. — Áuf- (vgl. An-P.): Prahlt dann in dieſem A. Blumauer 2, 210; Zum „Aufbutz" der Tempel. SClara EſA. 1, 480; 478; 430; Trotz dem eiteln A. Freytag Bild. 2, 233; Ihn rühret nicht der A. hoher Würden. Hagedorn 1, 15; Im Schmuck der Eitelkeit, im A. falſcher Größe. 50; Entblößt vom ſceniſchen A. Prutz GſchTh. 280; Den A. des ſchönen Kopfes zu beſorgen. W. 4, 30; 2, 103 ꝛc.; Zachariä 1, 108 ꝛc., auch: Der A. des Mazza [des Bilderputzers, ſ. d]. G. 31, 65. — Áus-: (vergl. An-P.): Eine Verzierung als Draperie oder als ſonſtiger willkürlicher A. G. 31, 252; 112; Soviel . . als hier mein A. Nadeln führt. Günther 430; Mit allem A. von angemaßter Gelehrſamkeit. Kant 1, 44; Mariane war in ihrem ſchwarzen Atlas ohne A. König Mar. 1, 39; Der A. des Anzugs zerriſſen. DFam. 1, 111; Nimm's nur heraus [Ring und Perlen] und mache dir den A. an. Lewald Hela 1, 191; Der A. des Hutes iſt folgender ꝛc. Muſterz. (55) 168b; Rahel 1, 98 ꝛc. — Über-: ſ. Ab-P.: Jemehr ich den ſpätern, jedoch ſehr alten Ü. [der Wand] ablöſe. Gutzkow R. 1, 100. — Ver-: ſ. Ab-P.: Gebäude mit weißem V. Schücking GſE. 3, 42; Mark. 1, 150; Grube 3, 32 ꝛc.; Auf eine Fläche von 600 □' Kalk-V. Karmarſch 3, 586 ꝛc.

Pútze, f.; -n: das Werkzeug (die Schere) zum Abbrechen der Lichtſchnuppe: Wenn die Lichter ohne P-n brennten. G. 3, 13 (wenn es hier nicht als ſächl. Infin. zu faſſen iſt), gew. in Zſſtzg.: Kamen Lichter, jedoch ohne Licht-P-n. 16, 189 und (vralt. masc.): Ein hölzerner „Lichtbutz". Fiſchart B. 266a.

Anm. S. Butz 3c und z. B.: Einen Sternputzen [Sternſchnuppe]. Klinger Griſ. 44 und (ſ. Butz 3h): Regenputzen = Feuerregen in der Feuerwerkerei.

Pǘtz ꝛc.: ſ. Pfütze, Anm.; II. Butz 2 u. I. Putz.

I. **Pútz(en)**: ſ. Butzen.

II. **Pútzen**, tr., (refl.): 1) durch Fortnehmen des Butzes (ſ. d. II 3) ſäubern, nam.: a) (ſ. Butz II 3c) Lichter p. G. 2, 127 ꝛc. und analog (ſ. b): Nach der rohen Volksphyſik ſchnäuzen und p. ſich die Himmelslichter. Humboldt K. 1, 393; Muſäus M. 4, 57; Wenn ein Stern ſich putzte und herunterfuhr. **Jp.** 1, 145 ꝛc., ſ. Stern⸗Butzen, ⸗Schnuppe. — b) (ſ. Butz II 3a): (Sich) die Naſe p., mit einem Taſchentuche p. **Heine** Reiſ. 3, 56; 243 ꝛc. (ſ. 4): vgl. ſchnäuzen, wiſchen. Seltner analog: Das Ohr p., vom Ohrenſchmalz ſäubern und übrtr.: Haſt wohl die Ohren nicht geputzt, | verſtehſt die Sprach' nicht ꝛc. **Hagenbach** (**Echtermeyer** 150) = haſt wohl nicht recht gehört. — Daran reihen ſich (ſ. auch 2) einige andre Anwend. in der allgemeinern Bed.: durch Entfernung des Ungehörigen ſäubern, nam.: c) den Bart entfernen, barbieren, z. B.: Soll ich nach Philiſterart | mir Kinn und Wange p.? **Cham.** 3, 197; Er ſeift ihn ein . ., | er wetzt, er ſtutzt, er kratzt, er putzt. 199; Den Leuten den Bart zu p., ihnen . . dieſe Barthaare hinwegzunehmen und den Mann einer glattwangigen Frau . . ähnlich zu machen. **G.** 10, 200; Zum Balbieren und P. **Mandelslo** 70a; Ein Bader kratzt, wäſcht und „butzt" dich. **Zinkgräf** 1, 158 ꝛc., ſ. 4. — d) Gärtn.: die wuchernden Zweige wegnehmen; den Baum, die Hecke ꝛc. ſtutzend beſchneiden: Von einem lebendigen friſch geputzten Zaune umhegt. **Auerbach** Leb. 1, 206 ꝛc., vrſch. 2a am Schluß. — e) Kochk.: Gemüſe (**Lewald** Hela 2, 23; **Scheibler** Kochb. 202) p., vergl. verleſen; Geflügel, z. B.: einen Puter p. 210, von den Federſpulen reinigen; Fiſche, z. B.: Zander p. 271, entſchuppen, nam. „durch das ſogen. Barbieren" (270). — f) überh.: ſauber u. hellglänzend erſcheinen machen (ſ. 2), z. B.: Nahm das Gewehr . ., putzte den Staub ab. . . Du haſt den Staub davon geputzt. **G.** 14, 149 (ſ. 3) ꝛc. und gew. meton.: Das Gewehr p.; Metall⸗, Silberwaaren ꝛc., Leuchter ꝛc., Küchen⸗, Pferdegeſchirr ꝛc. p., mit Kreide (Polierroth ꝛc.) p., vergl. polieren, blänken, glätten ꝛc.; Die Fenſter, Spiegel, Möbel in der Stube p. ꝛc.; Sich die Zähne mit einer Zahn⸗, die Nägel mit einer Nagelbürſte p. ꝛc.; Die Meſſer ſind noch nicht geputzt, noch ungeputzt, ſind recht blank geputzt ꝛc. (ſ. 2b); Vergeſſen, ſich ſelbſt zu ſtrählen, wollte geſchweigen, daß ſie die Pferde „butzeten" [ſtriegeln ꝛc.]. **Garzoni** 576a; So müſſt ihr werden, wie Unſereiner, | geputzt, geſtutzt, glatt ꝛc. **G.** 7, 209; Putze ſeine Stiefeln. **Immermann** M. 1, 183, ſ. wichſen; Die Ziegen leckten und putzten mich [den zum Bock Gewordenen] beſtändig, um den vollkommenen Bock aus mir herauszulecken und zu p. 2, 147; Der Kater . . putzte ſich das Kinn. **Lichtwer** 60; Putze dich, liebes Kätzlein. **Luther** 5, 82a; Wie die Katz' . . Bart und Nacken ſich putzet! **V.** 2, 150; Es hüpfen die Sänger des Waldes | fröhlich empor und p. die Schwingen. **Zachariä** 2, 6 ꝛc. — Auch: An einer Sache p., ſich p—d daran beſchäftigen, aber ungw. mit an und Accuſ. (neben Dat.): [Er] putzt, künſtelt an ſein Werk, wie Stutzer an den Haaren. **Cronegk** 2, 115 ꝛc. — 2) (ſ. 1, nam. 1f): mit glänzendem Schmuck verſehn, ſchmücken, z. B.: a) Kleinod und Gezierd, damit alle die Kirchen der Heiligen überreichlich geſtaffiert, geſchmuckt, aufgemutzt und gebutzt worden. **Fiſchart** B. VII; Die Kirche war gut geputzt. **G.** 26, 158; Solch ſchändlich Leben ſtrafet kein Papſt ꝛc. . ., ſondern [ſie] p.'s und ſchmücken's. **Luther** 5, 283b; Gottes Wort läſtern und ſchänden und ſich p. a; Habt ihr eine Maie? Wer ſoll ſie denn p.? [aufſchmücken zum Feſt, vrſch. 1d]. **Weiſe** Jak. 160 ꝛc. — b) nam. oft in Bezug auf Schmuck in der Tracht, Staat in Kleidern ꝛc.: Die Mutter putzt das Kind, die Zofe ihre Herrin, das Kind ſeine P.; Sich p.; Sich zum Ball, zum Feſt, feſtlich p.; In kurzer Zeit waren die beiden Abenteurer nicht bloß angezogen, ſondern geputzt (ſ. u.), ſie ſahen allerliebſt aus. **G.** 15, 250; Der Schäfer putzte ſich zum Tanz | mit bunter Jacke, Band und Kranz. 11, 41; 7, 19; Daß die Frauen ſich nur für einander p. und unter einander den Putz zu ſteigern unermüdet ſind. 22, 115; Wann du dich deinem Mann [für deinen M.] alſo „butzeſt", ſo gehe vom Fenſter. **Zinkgräf** 1, 271 ꝛc. Oft im Partic.: Ei! wie geputzt! **G.** 11, 38; Der immer wie ein Pfingſtochs geputzt ging. **Heine** Sal. 1, 234; Ein Herrchen . ., iſt geputzt wie eine Puppe. **Rabner** 3, 26 ꝛc. und mit dem Beſtw. verſchmelzend: Die buntgeputzten Leute auf dem Spaziergange. **G.** 38, 91; So wohlgeputzt. 11, 37; Purpurgeputzt und diamantenblitzend. **Heine** Lied. 352 ꝛc. und als Ggſtz.: Im Negligé und ungeputzt ꝛc. (vgl. 1f u. ſ. d). — c) (ſ. b) auch meton., zumeiſt o. Obj.: Ein Kleidungsſtück, eine Schmuckſache putzt, putzt ſehr, fällt als ſtatiös in die Augen, prangt, prunkt: Das Kleid iſt billig, aber es putzt ſehr ꝛc., auch mit Obj.: Feine Wäſche putzt den ganzen Menſchen, — auch einen gewöhnlichen Anzug, läſſt ihn geputzt erſcheinen. — d) (ſ. b) vralt. von Soldaten: Geputzt = gerüſtet, z. B.: Brachte bei 600 „wohlgeputzter" Reiſiger zuſammen. **Stumpf** 740b; Das Lager, darinnen die Etſchleut in dreien Schlachtordnungen wohlgeputzt auf die Kurwalen warteten. 620b; 602a ꝛc. und übrtr.: Ich war aber auch geputzt und begegnete ihr mit der ſchönſten und unvergleichlichſten Antwort. **Freytag** Bild. 2, 397, ich war ſchlagfertig, in Harniſch (ſ. d. 1). — e) (ſ. b) noch zuw.: Sich in Etwas p., vermummen, verhüllen: Jetzt ſind es Nichts als leere Schneckenhäuſer; | gar manch Geſpenſt hat ſich darein geputzt. **G.** 12, 248 ꝛc., ſo nam. früher in Zſſtzg.: Ver⸗p. (ſ. d. und Butz II 1). — f) Bauk.: Ein Haus p., die Mauern, Wände ꝛc. mit dem Bewurf oder Putz (ſ. d. 2), gleichſam mit der es zierenden Bekleidung verſehn, häufiger ver⸗p. (ſ. d.) u. nam. inſofern der Putz abgerieben und geglättet iſt, ab⸗p. — 3) zu der Wendung: Den Staub von Etwas p. (ſ. 1f), die Flecken weg⸗p. ꝛc. gehört als ſcherzh. Anwendung p. und häufiger weg⸗p. (ſ. d.) = wegſchaffen, verſchwinden machen, z. B.: Das Eſſen vom Teller p., es rein auf⸗, ganz weg⸗p., es aufeſſen ꝛc. und dazu ſprchw.: Putz die Platte (ſ. d. 6). — 4) zu 1c gehört die Wendung: Einen p., vgl.: ihm den Kopf (ſ. d. 2d) waſchen, ihn hudeln ꝛc. (ſ. Putzer 3), z. B.: Ich will dich „butzen", Das wird eben Laug für deinen Kopf ſein. **Fiſchart** Garg. 102a; Er wird alle Tage gegen ſeine Mitarbeiter ſchulmeiſterlich impertinenter, putzt ſie wie Buben in Noten und Nachreden. **G.** 27, 476; So hat ein Recenſent mich jüngſt geputzt, | bloß weil ꝛc. **Platen** 4, 143 ꝛc., vergl. das mit 1b wortſpielende Räthſel: Gott giebt's im Mutterleib, ein Andrer aufs Papier, | das Eine putzt oft uns, das Andre p. wir. **Hebel** 2, 236, ſ. Naſe 1f, auch: Der Feind, das feindliche Heer iſt brav geputzt worden, hat eine derbe Schlappe bekommen ꝛc. — 5) Putzer, ſ. u.; Putzung, gew. nur von Zſſtzg.

Anm. Bei Älteren oft butzen, ſ. o. und II. Butz, (vgl. nam. auch **Wackern.** Gl. 78 ff. und die Stellen dort, — wo freilich Butz = Popanz ꝛc. als Urbed. angenommen iſt, ſ. 2e). Urvrwdt. ſcheint lat. putare = p., reinigen, wegſchneiden (ſ. auch amputieren).

Zſſtzg. z. B.: Áb⸗: 1) [1a] Die Schnuppe vom Licht, — das Licht, den Docht a. ꝛc.; vralt. auch: Einem das [Lebens⸗]Licht a. **Petrarca** 1, 85b; 97b ꝛc., ihn tödten, ſ. aus⸗p.; Die Naſe [1b] z. B.: den Bart [1c], den Schmutz von den Rüben, — die Rüben [1e] a.; ferner [ſ. 1f] den Staub vom Rahmen (**Sch.** 129b), vom Gewehr, — das Gewehr a. ꝛc.; Er miſche ſich nicht in fremde Händel, da putze ſich Jedes an einem ab. **Auerbach** D. 4, 169, ſei man der Hudel von Jedem, bekomme von Jedem ſeinen Wiſcher (ſ. 3); Putzt und glättet Finger vor Finger . . alle Nägel rein ab. **Böttiger** Sab 255; 333; Glaubt ihr dann, Das putzte man Alles ſo ab, wie ein Bauer die Naſe am Ärmel? **G.** 34, 300, Das ließe ſich ſo leicht abthun ꝛc.; Indem er ſeine Kleider abputzte. **Gutzkow** R. 1, 24; Einem die Stiefel a. ꝛc. — 2) [1f] Das A. der Häuſer. **Zöllner** Reiſ. 383; Ein blendendweiß abgeputzter Krug. **Temme** SchwM. 1, 11; Die Häuſer unabgeputzt. **Stahr** Weim. 298. — 3) [4] Den Pinſel von Florenz haben Sie vortrefflich abgeputzt. **Reiske** (**L.** 13, 441) ꝛc., ſchwzr. mit Dat., ſ. aus⸗p. 5: Der ihm erſt abgeputzt aus dem Ff. **Gotthelf** Sch. 202; 23; G. 222; U. 1, 95; 225; 2, 49; Oberamtm. 109 ꝛc. — Án⸗ [2b]: eig. und übrtr.: Ich will Sie a., wie einen Engel (**Gellert** Schr. 3, 252), wie eine Princeſſin (369); Wir putzen den Putz an. **Jp.** 1, 131; Daß er ſich überhaupt nicht vor dem Spiegel der Kritik putze. 4, 12; Mit welchen Vorzügen würde dann die Erde angeputzt ſein, die jetzt ſo voll Löcher und Lumpen daſteht? Fat. 2, 286 ꝛc. — Áuf⸗: 1) [1f] putzend auffriſchen: Die ſilbernen Leuchter mit Polierroth a. ꝛc. — 2) [2b und 1f] ſtattlich (oft mit dem Nebenbegriff des Übermaßes) putzen, (vgl. aufdonnern 2b; auftafeln ꝛc., aus⸗p. 4; heraus⸗p.), eig. und übrtr.: Der ſtattliche aufgebutzte Kopf. **Garzoni** 338a; Köſtlich iſt er aufgeputzt, | doch fratzenhaft. **G.** 12, 8; Im Ganzen ſtehen die Sachen nicht glücklich, ob man gleich mit ihnen hat a. wollen. 23, 5; Nun iſt mein Saal ſchön aufgeräumt und aufgeputzt. 24, 66; **Gotter** Sch. 175; **Gotthelf** 5, 78; Die ſchlichte, arme Wahrheit bei der reichſten aufgeputzteſten Lüge. **H. R.** 9, 421; Flickte ein Syſtem zuſammen, aufgeputzt mit Sinn und Unſinn. **Klinger** Giaf. 248; **L.** 11, 317; Kunſtlos zugeſtutzt, | mit edler deutſcher Roheit aufgeputzt. **WhMüller** 1, 3; **Platen** 4, 288; Daß ſie . . gelehrt und, wenn ich ſo ſagen darf, ſehr gut ſind, eine Univerſität auf⸗zu⸗p. **Rabner** 4, 237; So könnt' ich . . meine Unmacht zu einem Verdienſt a. **Sch.** 205a ꝛc.; Ein derber, | unaufgeputzter, bärt'ger Gärber. **Schwab** 385 ꝛc.; Verlogene Aufputzung eines ganz gemeinen Verhältniſſes. **Enſe** Tag. 4, 135; Denkw. 5, 201; **Wackern.** 3, 870^{35} ꝛc. — 3) [3] Die Äpfel, den Korb Äpfel haben wir rein aufgeputzt. — Áus⸗: 1) [1a] Ein Licht a.: a) ſelten = (ab⸗)p., z. B.: **Gutzkow** R. 4, 140. — b) gew.: putzend auslöſchen, zuw. übrtr.: Einem mit der Piſtole das Lebenslicht a., ihn todtſchießen. **Jp.** 10, 97. — 2) [1d] Die Pflanzen auf ein Auge oder Nebenherz a. **Reichart** Gart. 3, 98. — 3) [1f] im Innern putzen und reinigen: Der Ofen war ſo rein, daß meine Freunde glaubten, ich brauchte ihn [zum Guß] nicht weiter auszuputzen. **G.** 29, 33; Meine Büchſe [Flinte ꝛc.] in die Stadt getragen, um ſie a. zu laſſen. 19, 404 ꝛc.; (Buchdr.) Die Stereotypenplatten a., das Fehlerhafte entfernend u. durch Richtiges erſetzen, ſ. Ausputzer 1. Dagegen veralt.: Die Stiefel a. **HSachs** 5, 363d ſtatt putzen. — 4) putzend ausſchmücken, ausſtaffiern, ſ. auf⸗p. 2 ꝛc., z. B.: Des eignen Grams Bekucker hat zum Kuckuck ſich | mit Bändern ausgeputzt. **Droyſen** A. 1, 277; Vom Schuh bis zum Hut ausgeputzt. **Fiſchart** Garg. 173b; Sie traten herein, ſehr abenteuerlich ausgeputzt. **G.** 17, 54; Alle ſeine Geräthſchaften mit ſo hohen Farben als möglich a. 24, 25; Man hatte gewiſſe Vorfälle ausgeputzt und ihnen eine luſtige und intereſſante Geſtalt gegeben. 16, 215; Namen, mit denen ihr [Ärzte] eure Unwiſſenheit ausputzt. 17, 398; Newton ſucht das Priſmengeſpenſt auszuputzen. 39, 335; Für ſich allein würde ein verlaſſener Menſch weder ſeine Hütte noch ſich ſelbſt a. **Kant** 7, 156; Ich will mich [auf der Maskerade] zu einem Narren a. **Klinger** Th. 4, 274; Im Frieden putzt man das Schwert aus und giebt ihm durch Gold und Edelſteine einen falſchen Werth. **L.** 11, 26; Es mußte der . . Chreſem mit Lügen und betrüglichem Schein alſo ausgeputzt werden. **Luther** 6, 97a; **Olearius** Baumg. 45b; **Opitz** 1, 100; Der Baum . . putzt ſich ſtattlich aus und blank und glatt. **Sternau** (**Hungari** 1, 646); Sie putzte mich ſo gut aus, als es in der Eile möglich war, warf einen Schleier über mich. **W.** 2, 69 ꝛc. — 5) [4] Der putzte ihn gewaltig aus, daß er nicht mit dem Ganzen [Geld] komme. **Gotthelf** Sch. 187; Er heißt wohl Bucer [= Butzer], er hat [in der Disputation] den Malvendam rechtſchaffen ausgebutzt. **Weidner** 204, bei Ältern auch mit Dat. (ſ. ab⸗p. 3). **Keiſersberg** Pilg. 141. — 6) [3] ausleeren: Die Schüſſeln, die Pokale, die Kiſten a. ꝛc., ſ. **Grimm** 1, 926. — Be⸗: 1) [2b] Die . . leicht beſchuht, beputzten Knaben. **G.** 4, 150. — 2) [1f] Die Mauer b. — I. Dúrch⸗: [1f] von Anfang bis zu Ende putzen: Die Gewehre im Zeughaus müſſen alle durchgeputzt werden ꝛc., übrtr.: Ein Gedicht d. (vergl. feilen, polieren ꝛc.). **G.** Knebel 107. — II. Durch⸗: (vralt.) mit putzenden, glänzenden Sachen durchflechten ꝛc.: Es iſt Alles von Gold und Silber durchputzt, was er an ihm hat. **Franck** Weltb. 219b. — Empór⸗: (ſelten) auf⸗p—d emporthürmen: Wir putzen reifer Waaren | Fülle . . empor. **G.** 12, 25. — Er⸗: vralt. ſtatt aus⸗p. 4 und 5, z. B.: **Franck** Chr. 391a; **Keiſersberg** Poſt. 2, 21; 3, 23 ꝛc.; **HSachs** 1, 481a; **Uhland** V. 603 ꝛc. — Fórt⸗: weg⸗p. — Heráus⸗: [2b; 1f] auf⸗, aus⸗p., durch Putzen in die Augen fallen machen, ein ſtattliches Anſehn geben: Sich artig h. **G.** 16, 182; Sich auf das ſchmuckſte h. 18, 216; 19; 160; Kühne Köpfe putzen durch Wahrſcheinlichkeiten ſich eine ſolche Meinung heraus. 40, 297; Wie ſie ihre Phantome h.! **Platen** 6, 45; **W.** 1, 31; 13, 143; 21, 29; 23, 317; Luc. 4, 20; 43; 88; 269 ꝛc., ſeltner: Die Flecken h., durch Putzen herausbringen ꝛc. — Herúnter⸗, z. B.: [1c] Den Bart h. **Auerbach** Dicht. 2, 107 ꝛc. und: [4] Wie putzt er die Leute herunter, daß Keiner einen Fehler mache! **Mügge** Elſi 309; **Gutzkow** B. 139 ꝛc., vergl.: Hatte ich ſie . . in die Verlegenheit hineingeputzt. **Immermann** M. 4, 282 u. ä. m. — Nách⸗: [1f] ſchon Geputztes nachträglich putzen: Der ſeinen Säbel abwiſchte, ihn mit dem Schnupftuche ſauber nachputzte. **JGMüller** Lind. 2, 409, auch: nach Jemandes Vorgang und Muſter putzen: Herr Adelung hat wieder nach eigenen

Grundſätzen geändert, den Sprachputzern nachgeputzt. V. (Jen. Litt. 1804) 1, 311. — I. Über⸗ [1f]: leicht u. oberflächlich putzend reiben ꝛc.: Die Stiefel müſſen noch etwas übergeputzt werden. — II. Über⸗ [2]: übermäßig putzen: Überputzt und affektiert. Gotter Sch. 196. — Um⸗ [2b]: den Putz und Anzug wechſeln: Sie putzt ſich täglich dreimal um. — Ver⸗: 1) [2a] mit Putz verbringen: Die ihm das Seinige vertändelte, verputzte, vertanzte und verſchmauſte. Engel 2, 32. — 2) vgl. 1 und [3] übrh.: Etwas verbringen: Das Geld ſteckt er natürlich ein, wenn's noch nicht verputzt iſt. König Jer. 1, 226; Dichtern .., | die nie mit Denken ihre Zeit v. Platen 4, 271 ꝛc. — 3) [2b] (zuw.) putzen: Wenn ich .. die Deutſchen .. verputzt .. in die Kirche wackeln ſah. Briefe Nordam. 236, vgl.: Verbutzet ſich heraus, als wäre er ein Edelmann. Garzoni 736 ꝛc., vgl. 4 u. ſ. [1e]: Dem Schlachten, Zurichten und V. eines Thiers. Gutzkow Z. 2, 212, wodurch es für den Verkauf geſchmückt wird. — 4) [2e] (veralt.) vermummen, verlarven: Den verbutzten Protonotarium. Fiſchart B. 243b; Sich vermummen und v. HSachs G. 2, 49 ꝛc., ſ. Zarncke Br. 464a. — 5) [2f] Das Haus hatte er verputzt. Auerbach Barf. 5; Die Mauern .. aus Ziegelſteinen .., die niemals verputzt, ſondern nur in den Fugen mit .. Mörtelſtreifen ausgefüllt ſind. Grube 3, 32; Karmarſch 1, 336; 2, 667; Stahr Weim. 299 ꝛc., vgl.: Man verputzt alle ſchadhaften Stellen der Gußform. Mitſcherlich 2, 2, 93 ꝛc. — Wég⸗: 1) [1f; 2b] putzend etwas Ungehöriges wegbringen: Die Roſtflecken w.; Den Weinſtein von den Zähnen w.; Sie putzte ihm noch alle Fieſerchen von ſeinem blauen Rocke weg. Auerbach D. 1, 217 ꝛc. — 2) [3] Sie werden uns w. [todtſchießen ꝛc.]. Freytag Soll 3, 114; Es blieb mir Nichts übrig, als ſie [die Geliebte] euch weg⸗zu⸗p. [kapern ꝛc.]. G. 17, 340; Das wird ihm weggeputzt [ſtibitzt]. 34, 265; Seine Mütze, die die kleine Hexe, ihn zu necken, ihn weggeputzt hatte. vHorn rhD. 2, 22; Putzen ſie die [dieſe Feigen] wohl weg? Der Taus! | wie hinein ſie ſchmatzen! V. Ar. 1, 58; Als eine Menge von Kranichen .. ihre Fröſche rein wegputzte. W. 13, 12 ꝛc. — Zú⸗: z. B.: tüchtig drauf los putzen ꝛc., aber auch [4]: Übel zugeputzt, kam man nach Hauſe. Gotthelf 5, 73, zugerichtet ꝛc.

Pútzer, m., –s; uv.: 1) Jemand, der putzt (weibl. P–in), nam. in Zſſtzg. z. B.: Die Aufbutzerin, .. Haarkrauſerin. Fiſchart Garg. 281a ꝛc.; Die ſo weit hergerichteten [Stereotyp⸗]Platten gehen nun durch die Hände des Aus⸗P–s (verſch. 3). Franke Kat. 142 ꝛc., ſ. ausputzen 3; Bart⸗P., verächtl. ſtatt Barbier. Cham. 3, 197; Grimm M. 121 ꝛc., vgl. Bartkratzer ꝛc.; Wo die Bieſterluft ſo eingedrungen war, daß ſie auch der geſchickte Bilder⸗P. nicht herausbringen konnte. G. 30, 273 (ſ. Aufputz, am Ende) ꝛc.; Lampen⸗P.; Die vollkommenen Theater, wo auch der Licht⸗P. ein Garrick iſt. L. 7, 11 ꝛc.; Schuh⸗P. W. Luc. 5, 141, vgl. Stiefel⸗P. und übertr. ähnlich wie Hudel, Wiſchlappen ꝛc. (ſ. 2): Wenn du eine Frau bekämſt, bei der du den Schuh⸗P. machen müßteſt. Auerbach Ed. 42; Den wir als einen Schuh⸗P. herumgehudelt haben. Klinger F. 94; Stilling 2, 51; 106 ꝛc.; Sprach⸗P., ſ. nachputzen und vergl. Sprach⸗Reiniger, ⸗Feger ꝛc.; Wichſier .., ſo was man ſagt, Stiefel⸗P. Benedix 1, 149 (vgl. Schuh⸗P.); Schminkmädchen und Zahn⸗P–innen. Böttiger Sab. 100 ꝛc. — 2) zuw. ein Werkzeug zum Putzen, z. B. der Kanonen = Wiſcher (ſ. d.): Kanonen .. mit Räumer, Lunte, Bohrer und P. Kohl Pet. 1, 227 ꝛc., ſcherzh.: Rachen⸗P., ſaurer Wein, der den Schleim im Rachen auflöſt, ſ. Schm. 3, 10 ꝛc., ſ. 1: Schuh⸗P. und 3. — 3) (ſ. 2 und putzen 4) = Wiſcher (ſ. d.), Verweis ꝛc.: Der kriegte einen tüchtigen P. Gotthelf Oberamtm. 65, ebenſo: Ab⸗P. 104; Sch. 306; Er wird mir einen Ab⸗P. geben aus dem Salzfaß. U. 1, 134 ꝛc. und: Aus⸗P. (verſch. 1). Engel 12, 293; Daß ich keinen ſo heftigen Aus⸗P. verdiente. G. 28, 33; 16, 53; L. 11, 505; 12, 459; Olearius Baumg. 35a; Schlegel Sh. 6, 228 ꝛc. — 4) mundartl.: P. = Spurbiene. Nemnich. — 5) Sogenannte Zwei⸗P. Birnen. Auerbach Gv. 145, wohl mit doppeltem oder beſ. großem Butz (ſ. d. 3b).

Pútz⸗haft, a.: putzartig: Er hatte Alles ſehr reinlich .. in Schubladen und Fächern .., ſo daß dieſe alten ernſten Dinge durch ſeine Behandlung etwas P–es annahmen. G. 15, 158. — **⸗ig**, a.: ſ. I. Putz, Anm. — **Púx**: ſ. ebd.

* **Puzzolāne** (it.), f.; –n: „eine Art von vulkaniſchem Bröckeltuff". Karmarſch 2, 665, als Mörtel dienend (nach dem Haupt⸗Fundort).

* **Pygm⸗ǟe** (gr.), m., –n; –n; –n⸗: Däumerling, ſ. d. 3b, — nach der gr. Mythe ein mit den Kranichen in Krieg lebendes Zwergvolk, ſ. V. Il. 3, 6; G. 12, 127; 137 ꝛc. Auch eine Art Affe. H. Ph. 3, 150. — **⸗ǟenhaft**, a.: zwerghaft, zwergiſch ꝛc. Waldau N. 1, 125, auch: pygmäiſch.

* **Pyram⸗idāl** (ägypt.⸗gr.), a.: pyramidenförmig. Burmeiſter gW. 2, 201, auch: p–idiſch. Forſter It. 1, 216 ꝛc. — **⸗ide**, f.; –n; –n⸗: 1) eig.: hohe vierſeitige altägypt. Bauten: Die Obeliſke ſtieg, die P. Sch. 23b; V. H. 1, 3, vgl.: Ein Werk .., | dem die P–s (⏑ – ⏑ ⏒) an Höhe müſſen weichen. Opitz 1, 193. Übertr. = Denkmal ſ. d. und Denkſtein ꝛc.): Du haſt ein Gebäude umgeriſſen .., das Mauſoleum deines Oheims, ſeine einzige P. Sch. 157b. — 2) (ſ. 1) Mathem.: ein Polyeder, eingeſchloſſen von einem Vieleck und ſoviel (in einer Spitze zuſammenſtoßenden) Dreiecken, als das Vieleck Seiten hat: Drei⸗, vier⸗, fünfſeitige ꝛc. P.; Doppel⸗P., zwei P–n mit gemeinſamer Grundfläche. — 3) (ſ. 1; 2) Etwas, das (mehr oder minder) die Form einer P. hat, z. B.: a) Anat.: Die P. des Schläfenbeins (das Felſenbein); im Gehirn: die vorderen P–n und: die P. des Wurms oder die Wurm⸗P. (Bock An. 531) ꝛc. — b) Mineral.: eine Kryſtallform. — c) Naturgſch.: mehrere Schnecken, z. B. = Kegelſchnecke, Conus; Die glatte P., Trochus niloticus ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Ceſtius' Denk⸗P. Wackern. 2, 1305^{38}; Farben⸗P., Anordnung der prismatiſchen Farben in einer P.; Die hohe Laub⸗P. Spielhagen Ver. 133; Lichter⸗P–n flimmern in den Straßen. JKohl Par. 1, 199; G. 24, 243 ꝛc., ſ. Weihnachts⸗P.; Die Musketen⸗P–n. Freiligrath SW. 1, 291, von zuſammengeſtellten Gewehren; An dieſen ungeheuren, unregelmäßigen Natur⸗P–n [den Bergen, im Ggſtz. zu 1]. G. 22, 359; Weihnachts⸗P., aus Nadelholz gewunden, entſprechend dem Weihnachtsbaum (ſ. d., vgl. Lichter⸗P.); Wurm⸗P. [3a] ꝛc.

Pyrmónter, m., –s; 0: = P. Brunnen. L. 13, 299.

* **Pyr⸗omēter** (gr.), m., n., –s; uv.: Werkzeug zur Beſt. hoher Hitzegrade, für die der Thermometer (ſ. d.) nicht ausreicht. — **⸗ōp**, m., –(e)s, –en; –e, –en: bei den Alten eine koſtbare Maſſe v. Feuerglanz, — heute eine Art Edelſtein, „occidentaliſcher Granat". Karmarſch 2, 197; 3, 411. — **⸗ōpiſch**, a.: in der Weiſe eines Pyrops. G. 10, 296. — **⸗otéchnik**, f.; 0: Feuerwerkerei ꝛc., ſ. Feuerkunſt.

* **Pȳth⸗ia** (gr.), f.; 0: Prieſterin des Apoll zu Pytho oder Delphi. — **⸗iſch**, a.: auf Delphi oder Pytho und den Apoll bezüglich: P–er, du arger Gott! Sch. 61b; P–e Spiele ꝛc. — **⸗on**, m., –s; 0: ein vom Apoll getödteter Drache. — **⸗oniſſa**, f.; ⸗oniſſen: (ſ. Pythia) Wahrſagerin. G. 12, 189.

Q

† **Q**: ſ. Sanders Orth. 16; 72; 80 und A, Anm.

Quā: 1) * (lat.) adv.: in ſeiner Eigenſchaft als. — 2) ſ. quah.

Quább⸗e, f.; –n; –n⸗: 1) ſ. Quappe. — 2) eine weiche quabblige (ſ. d.) Maſſe, auch Quabbel, nam.: a) ſumpfiges Erdreich, Bebemoor, vergl.: Sandwüſten und Quebben in Acker und Wieſe verwandelt. Bucher Nat. Z. 8, 45. — b) eine Fett⸗Wulſt am menſchl. oder thieriſchen Körper. — c) die Wamme (ſ. d.) des Rindviehs. — **⸗elicht**, **⸗elig**, a.: 1) quabbelnd (ſ. d.) weich, quatſchelig, quabbig: Die Kleopatra iſt quabblicht fett. Niebuhr Nachg. 72; So 'ne hübſche, friſche, quabbelige Dirne. Scherr Nem. 2, 45; Bl. 1, 217; Den quabblichten alten Hängebauch. Sternberg BrM. 347 ꝛc. — 2) wie wabblig (ſ. d.), ſowohl von Speiſen: widerlich weichlichen und faden (flauen) Geſchmacks, — als auch von Perſ.: Übelkeit und unbehagliches Gefühl, wie nach dem Genuß ſolcher Speiſen empfindend, ſ. Bernd 226. — **⸗eln**, intr. (haben): von einer Konſiſtenz ſein, daß leiſe Berührung ſchon eine hin⸗ und herzitternde, ſchwankende Bewegung der Maſſe bewirkt, — und: in ſolcher Weiſe ſich bewegen, z. B. von gallertartigen Maſſen, geronnener Milch, ſumpfigem, moorigem Boden ꝛc.: Vor Fett q. ꝛc., auch: Den Kellerlork, der .., von Gift geſchwollen, quappelt. V. 303b; Weicher wie Schwanenflaum und quappelnde Milch in den Formen. V. Ov. 2, 321 ꝛc. — **⸗ig**, a.: quabbelig: Bei ſumpfigem oder q–em Boden. Bucher Nat. Z. 12, 576 ꝛc., vergl.: Knüppeldämme .., welche .. über den Sümpfen und Moräſten angebracht ſind und auf dem hohlen und quebbigten Boden gleichſam aufſpringend unter den Rädern zittern. Arndt E. 143; Der quebbige Boden. Boll Rüg. 91 ꝛc. und: Eine Dicke! .., | recht quammig, quappig! G. 12, 133; So quappig platzten die breiten holländiſchen Wörter von der Zunge der Alten herab. Kürnberger Nov. 2, 41.

Anm. Hauptſächl. niederd., wo ſich auch ſtatt „a" als Inlaut „e" und „u" findet (ſ. Brem. W. 3, 386 ff.; Schütze Holſt. 3, 254 und 264; Bernd 226 ꝛc.), doch auch: „quabeln: ſchwappeln vor Fett." Schm. und: „quappelig: vollfleiſchig; quabblen: ſich unruhig bewegen." Schwäb. Wörterb., ſ. wabbeln, Anm. und quapp.

Quáck, Quāk: 1) interj.: a) = koax, ſ. d., vgl.: Ihr [der Waſſerfröſche] Ton heißt Quaken, weil ſie einigemal hinter einander quoak, quoak ſchreien, worauf ſodann ein ſchnelles Gäckgäckgäck folgt ꝛc. Oken 6, 473 ꝛc. — b) = gack (ſ. d.): Quak, quak! rudern ſie [die wilden Enten]. Laube Br. 112 ꝛc. — 2) n., –(e)s; 0: in Zſſtzg.: Ge⸗: das Quaken, z. B. von Fröſchen: Gequake. Droyſen Ar. 3, 432; G. 5, 179; Natur 4, 64a; Froſchgequak. Tſchudi Th. 241 ꝛc., doch auch von ähnlichen Tönen, quarrendem Kindergeſchrei, widerlichem Lärm ꝛc.: Vor dieſem gräßlichen Gequiek (ſ. d.) und Gequake. Gotthelf Oberamt. 14 ꝛc., vgl. mit Uml. für etwas hellere Töne: Das Gequäk eines Chors von Fröſchen. W. 5, 15; Zu ſeinem Gequäk [Geſchwätz]. 15, 248; Gequäke des jüngſten Sprößlings. ETAHoffmann Ausgw. 7, 38; Der Kinder Gequäk. Schlegel Ehrenpf. 13 ꝛc.; Das Gequäk der quergehalſten Pfeife. Kaufm. 2, 5 (vgl.: Der ſchiefen Krummpfeif' häßliches Gequiek. V. Sh. 2, 45) ꝛc.; Geſchrei und Gequecke. vCreutzheim (Wackern. 3, 612^{40}), vgl.: Der Enten Schnadern und Quackgeſchrei (611^{34}); Er erhub ein jammervoll Gequäck [Geheul, Geſchrei], | als ob ſein rundes Bäuchlein am Bratenwender „ſtäck". Reithard 58, vgl.: Die Enten .. mit ihrem Gequetſch. Rollenhagen Fr. 437. — **⸗el**: 1) f.; –n: Wachtel [ſ. d.]. Laube Br. 279, vgl. it. quaglia ꝛc. (ſ. Diez 276) und Quecke, Anm. — 2) m., –s; uv.; –chen: gw. verkl. = Neſt⸗Küchlein, ⸗Häkchen, ⸗Kegel (ſ. außer dieſen Wörtern auch Gack, Anm. 5): Der jüngſte Bruder, eine Art von naſeweiſem Neſtquackelchen. G. 20, 147; Herzte ſeinen garſtigen, ſchmutzigen jüngſten Buben, das Quakelchen ſeines Alters. 14, 35 ꝛc., vgl.: Ein kleiner Quack, Neſtquack. Friſch. — **⸗elēī**, f.; –en: das Quackeln (ſ. d. 2), quackeliges Weſen und Thun; werthloſes Zeug; Fickfackerei (ſ. d.): Grillen, Quackelei und Fratzen. JGMüller Lind. 4, 168; Am Ende fehlt's am Gelde, das denn doch noch an Quackeleien weggeworfen wird. Zelter 1, 423; Die Quackeleien der Soloſängerinnen. 6, 363 ꝛc., vergl. mit Uml.: Wir müſſen einem jeden Leſer überlaſſen, dieſe neue Quäkelei bei dem Vf. ſelbſt zu ſtudieren. G. 38, 217. — **⸗(e)ler**, m., –s; uv.: Einer, der quackelt, „Quackelhans", weiblich: Quacklerin („Quackellieſe"). — **⸗elhaft**, a.: zum Quackeln geneigt; immerfort quackelnd. — **⸗elig**, a.: quackelhaft, z. B.: Kleine quackelige [bewegliche, hin und her wackelnde, wankende ꝛc.] Geſtalten. vHorn rhD. 2, 172 ꝛc., nam. aber: immerfort im Entſchluß wankend ꝛc. — **⸗eln**, intr. (haben) und tr.: 1) gackeln (ſ. Gack, Anm. 4; 5; 6): Wenn des Hirten Hund der Gänſe dumme Herde | zuſammenſtöbert, der zerſtreute Chor | halb fliegend ſich verſammelt, dichtgedrungen quackelt. Nicolai 6, 122 ꝛc.; Was da der ſchöne Dummkopf quackelt [ſchwätzt]. Gleim 3, 268. — 2) (vgl. wackeln ꝛc.) ſelbſt nicht recht wiſſen, was man eig. will und demgemäß Anſichten, Entſchlüſſe und For⸗

derungen des von Andern zu Leiſtenden immerfort unzufrieden ändern, ohne zu rechtem Entſchluß und tüchtigem Handeln kommen zu können. Nam. hierzu: Quackel-ei, -er, -haft, -ig. — 3) Zſſtzg., vgl. zu 1 die von gackern, bellen ꝛc., — namentl.: Ver-: a) [1] durch Quackelei oder Geſchwätz verderben: Ich vergaß bei jenem Kritikakeln, | was Eva weiter ſprach — (ſo kann ein Recenſent | dem Autor oft ſein Paradies verquakeln). Baggeſen 4, 81 ꝛc. — b) [2] Etwas quackelhaft, d. h. ohne es zu einem tüchtigen Zweck gehörig zu benutzen, verbringen, verthun: Daß man euch wie alles Gute für die günſtigſte Gelegenheit ſparen und nicht unnütz verquackeln muß. Grabbe Herm. 69; Er verquackelte alles Jagdpulver [zu Feuerwerk]. JGMüller Lind. 4, 247; Wir verquackeln nur die Zeit. V. Sh. 1, 88 ꝛc. — c) (ſ. b) ſich verplempern (ſ. plempern 4). — -en, intr. (haben) und tr.: 1) der durch „quak" (ſ. d.) bez. Ton oder ähnliche hören laſſen, z. B.: a) von Fröſchen (ſ. d. 1), eig. und bildlich: Quaken. Geßner 3, 110; Grimm M. 2; Fröſche quakten ihr Abendlied. Lewald Ad. 13; Lichtwer 101; JDMichaelis 23; Oken 6, 468; 473; Quaken mag im Sumpfe dorten | jenes tückiſche Gelichter. Platen 1, 293; W. 1, 19; 107; 14, 174 ꝛc., daneben: quacken. ebd.; Es quackt der .. Froſch .. mit .. Quarren. Brockes 1, 21; 49; 551; G. 2, 213; Das Quacken der modernen philoſophiſchen Fröſche. Moſer Mann 2, 159; Rollenhagen Fr. 479 ꝛc. — b) auch: Die Ente quackt. Kretzſchmer Volksl. 2, 652; Er quackte wie eine Gans. Auerbach D. 2, 372; So mauſr' ich dir die Haare, daß du quacken ſollſt. Droyſen A. 3, 168; Im Päcklein quakte 'was .. Daß das quikende Packet aus einem Kindlein beſtand. Gotthelf U. 2, 91; Ihr Quaken... Die Quäkenden. G. 296; Quackende Gans. Seydelmann 273. — Nbnf.: c) Die Fröſche quackitzen (SClara EſA. 2, 537), quakzen (758), quakezen (1, 501), quakſen (Lenz Nat. 3, 40), quaxen (Logau, L. 5, 301) ꝛc., vgl.: Daß ſeine Kehle gar keinen Ton mehr von ſich gab, ſondern er nur gurgelte und quackſte. Hackländer Erl. 1, 292, vergl. röcheln ꝛc. — d) mit Uml. (von etwas hellern Tönen): Auch der Froſch quäkt, wenn er zertreten wird. Arndt Ber. 110; Börne 2, 85; Eine quäkende Stimme, welche wie das Koaxen der Fröſche klang. Forſter R. 1, 116; Zärtlich quäken [ſingen]. 436; [Die Lappländer] quäken und ſchrein. Heine Reiſ. 1, 13; Die Wehmutter mit dem quäkenden Kinde. Prutz Muſ. 2, 41; Eine breite, quäkende Stimme, in der ich Prahlerei und Geldſtolz erkenne. 253; E. 2, 375; 3, 445; Der quäkende [Haſe]. V. Il. 10, 362 ꝛc., auch: Wie quäcken die Fröſche! Moſer Mann 2, 159 ꝛc.; So läſſt der Fröſche Volk ſein Quecken .. hören. Haller 112; So trete ich ſie [die Fröſche], daß ſie quecken. Luther 1, 373b ꝛc., vgl.: Die Fröſche quack, queck, quickten. Rollenhagen Fr. 613; Der Laubfroſch quetſchet ſo fein. 441; kecken. 362; köckern. B. 303a und (ſ. quack 1a): Die Fröſche ſind die Sophiſten .., die viel gäcken wider das Evangelium .. Nu die Fröſche ausgegäckt haben. Luther SW. 63, 165 (zugleich anklingend an „Geck"), — vgl. außer dem bei „Froſch" 1 Angeführten noch quarren, quarken und beſ.: quieken. — 2) Zſſtzg., vgl. die von bellen und ähnl. Tonw., z. B.: Heiſere Fröſche bequacken den Fernhintreffer Apollo. Platen 2, 294; Bis ſie [die Enten] vertrauend ſich nahn und ihn [den ſich todt ſtellenden Fuchs] frohlockend bequaken. Laube Br. 111 ꝛc. — Da ſie, ſchon halb in Fröſche verwandelt, ihr am Ufer entgegenquakten. W. 1, 25. — Daß ihre quakenden Mitbürger [die Fröſche] ſie endlich aus Abdera hinausquaken [vertreiben] würden. 14, 121; Folglich quaken die Fröſche das Laub heraus. Hebel 8, 110, bewirken durch ihr Q., daß es herauskommt, vgl. auch: Daß ihr eure Schuhflickermelodien mit ſo unbarmherziger Stimme herausquäckt [1d]. Schlegel Sh. 2, 204 ꝛc. — Dem Gewimmel entrückt, welches noch ſtets ihn umquakt. Baggeſen 5, 230; Mit ſchiefem Geifermaul umquackt dich | das Froſchgeſchwätz der krit'ſchen Zunft. V. 4, 115 ꝛc. — -er: 1) m., –s; uv., — oft mit Uml.: Quäker: a) ein Weſen, das quakende (quäkende) Töne hören läſſt, z. B. ſcherzh. von einem Froſch: Den Storch, da er im Begriff war, den kleinen unſchuldigen Quäker hinunterzuſchlingen. W. 1, 19 (vgl. bei Nemnich: Quäkenfroſch, Rana temporaria; Quakkröte, R. musica); ferner: Quaker (Nemnich), Quäcker (Döbel 1, 62; 2, 244; Oken 7, 273) = Quäk-, Quetſchfink (ſ. d.), „Quicker." Schm.; ſchwzr. Quaker = Rabe. Stalder; ferner: Quacker, Art Gienmuſchel, Chama coaxans, die durch das Öffnen und Schließen der Schale dem Froſchgequak ähnliche Töne hören läſſt. Oken 5, 308 ꝛc. — *b) Quaker (engl. quĕker) und der Ausſpr. ſich annähernd: Quäker, eig. „Zitterer", Name einer von G. Fox 1649 in England geſtifteten Sekte: Ihr Sprache iſt ſo dunkel .. Wenn ich ſie um deßwillen philoſophiſche „Quacker" nenne ꝛc. Rabner 2, 76 (ſ. Quacquero), — weibl.: Quäkerin. Dazu: Quäkerei: die Lehre der Q.; quäkeriſch: ihr gemäß; Das Quäkerthum: Quäkerei und: Geſammtheit der Q. ꝛc., ferner ſcherzh.: Dem Elihu Burrit und der ganzen quäkernden Olivengeſellſchaft. Demokr. Stud. 167; Ich bin ganz verquakert. Humboldt Enſe 74 [durch die Q.-Predigten ꝛc.]. — c) nach der eigth. Tracht der in b genannten Sekte: runder Hut mit breiter Krempe, z. B. Hartmann Unſt. 2, 354; Prutz E. 1, 108 ꝛc., ferner: ein dunkler Rock ohne Knöpfe, z. B. Herbert Nap. 5, 164 ꝛc. — 2) n., –s; 0: in Zſſtzg.: Ge-: das Quackern (ſ. d. und Quackerei, Gegacker ꝛc.): Welch ein Gequiek! welch ein Gequacker! G. 2, 70. — **-erei**, f.; –en: 1) Gequak: Was will die Quakerei des Viehs [der Fröſche]. Freiligrath 2, 243 ꝛc. — 2) ſ. Qua(c)ker 1b. — **-ern**, intr. (haben): Nbnf. zu quacken (ſ. d., gackern und Gequacker) und quackeln, — auch Zſſtzg., z. B.: Er erquackert ſich die Frau und Das, dünkt mich, iſt wenigſtens nicht anakreontiſch. Rabner Br. 162, — etwa: er erzürnt ſie durch ſeine Quackeleien (?).

Anm. Das Schwanken zw. Dehnung und Schärfung des „a" in den vorſtehnden — theilw. (wie angedeutet) verſchiednen Stämmen angehörigen — Wörtern zeigen die Belege, vergl. ruſſ. квакать (quakat), quaken (von Fröſchen, Enten, Gänſen ꝛc.); кваква (quaqua), Name einiger Vögel, der Rohrdommel, des Nachtraben ꝛc. (ſ. auch Quagga), — und nam. engl. quack: ſchrein (wie Enten ꝛc.) und dazu als Hw.: quack = quacksalver, Marktſchreier (von Arzt), Quackſalber ꝛc., — dagegen quake, zittern, beben (vergl.: „Kuak- oder Bebeland". Möſer Osn. 1, 93 ꝛc.). S. auch quatſchen.

***Quácquer-o** (it.), –s; -i: eig.: Quaker 1b, — dann: eine beliebte Karnevals-Maſke, ſ. G. 24, 218.

Quād, a.: (niederd.) böſe, übel (ſ. Brem. Wörterb. 3, 388 ff.): Gegen Strom iſt q. ſchwimmen. Sprchw. (Schottel 1136b); D. Jonas' Bein wäre ſchier q. worden. Luther SW. 56, 155; Murner Ul. 56; Q., q., ſprachen ſie [die Fröſche], q., q., q.! | bei ſolchem König iſt kein Rath. Rollenhagen Fr. 420; Für großer Quadheit [Bosheit] ſie herquarkten. 497 ꝛc., ſ. Koth, Anm.

Quáddel, f.; –n: Die Q., das Neſſelmal, pomphus, urtica, ſtellt eine flach hügelförmige, mehr breite als hohe, unregelmäßige Erhebung der obern Lederhautſchicht von weicher Beſchaffenheit und ohne Lostrennung der Epidermis dar. Bock Diagn. 593 (vgl. Neſſelſucht), ſ. Brem. Wörterb. 3, 389 und ahd. chuadilla, Blatter. Wackern. Gl. 436.

Quāder, m., –s; uv. — f.; –n; -: Bauk.: ein nach dem Viereck (ſ. d., vgl. Ecke 2) behauner (od. zu behaunder) Feldſtein, auch übrtr., — z. B. masc.: Brugger 2, 248; Lenau A. 207; Bis jetzt habe ich den ungeheuren Q. ohne Menſchenhilfe gewälzt [das Werk allein vollführt]. Sch. 163b; W. HB. 2, 133 ꝛc.; Mz.: Bald hebt Q. die Wind'. V. H. 2, 338 ꝛc., — fem.: Er haut den Fels zu regelrechter Q. Rückert 2, 159 ꝛc. und Mz.: Q–n. 1, 167; Er weigert ſich, eine Hütte zu bauen, weil er die Q–n zum Palaſt nicht zur Hand hat. Forſter Br. 1, 38; Freiligrath Garb. 28; G. 10, 232; 21, 249; Platen 1, 194 ꝛc.; Dort liegen Eis-Q–n oben auf. TUlrich (Nat.-Ztg. 14, 599) ꝛc., vgl. im Dat.: Von Q–n und gehauenem Werk aufgericht. Stumpf 575a; Von roh behauenen Granit-Q–n. Alexis Dor. 1, 9 ꝛc., vgl.: Aus gequadertem Granitſtein. Hoſ. 2, 2, 275; Von palierten marmelſteinen Quadraten .. erbauet. Schaidenreißer 42b ꝛc., mhd. quâder, aus lat. quadrus, viereckig (vergl. die folg. Wörter), — nur in vermeintl. korrekterem Anſchluß an lat. quatuor (4): Einen ſchweren Quator. Muſäus Ph. 3, 14; Schwere Quatern. 49; Auf moosbewachsnen Quatern [Reim: Adern]. Falk Menſch 37 ꝛc.; Mit Quaterſteinen. Stilling 4, 154 ꝛc.

***Quadr-ánt** (lat.), m., –en; –en: ein (gw. in Grade getheilter) Viertelkreis, auch Name verſchiedner Inſtrumente von dieſer Form, nam. (Sternk.): derartiges Werkzeug zur Höhenmeſſung. Littrow 63; 668 ff. (ähnlich: Sechstel- und Achtelkreiſe: Sextanten und Oktanten), beſ.: Mauer-Q., in einer in der Ebene des Meridians erbauten Mauer befeſtigt, — ferner: Stück-Q., zur Richtung der Geſchütze; Reduktions-Q., bei den Seefahrern eine Art Karte, auf der durch bloßes Abſtechen der geſegelten Diſtanz die veränderte Länge und Breite ſich findet ꝛc.; Q., bei den Stahl-, Steinſchleifern ꝛc.: ein eingetheilter Viertelkreis, wonach dem zu ſchleifenden Ggſtd. bei ſeiner Drehung genau die jedesmal erforderliche Stellung gegeben wird (Karmarſch 3, 406). — **-āt**: 1) n., –(e)s; –e; -: a) Geometr.: gleichſeitiges Rechteck, — und danach auch (b—e) Ggſtde von ſolcher Form (vgl. Viereck und Ecke 2), z. B.: b) veralt. ſtatt Quader, ſ. d. — c) eine zum geiſtl. Ornat gehörige Kopfbedeckung: Chorrock und Talar entfernt, das Q. mit einem Hut vertauſcht. Waldau N. 1, 143. — d) Muſ.: das Widerrufungszeichen, ſ. auflöſen 3, beſt.: B-Quadrat. — e) Buchdr.: kleine zur Ausſchließung (ſ. d.) dienende viereckige Körper von Schriftzeug, minder hoch als die Typen, „Geviert". Hier findet ſich die Mz.: Q–e (Karmarſch 1, 388) und Q–en (ebd.; Franke Kat. 42 ꝛc.) und verkl.: Quadrätchen, Schließquadrätchen; ferner: Konkordanz-Q–e(n), Durchſchuß aus kürzern Stücken als die Durchſchußlinien (ſ. d.) od. Regletten. — f) Arithm.: die zweite Potenz (ſ. d.) einer Zahl, — inſofern der Inhalt eines Q–s (a) durch die zweite Potenz ſeiner Seite beſt. iſt, vgl. kubiſch, Q.-Fuß ꝛc. — 2) a.: in Form eines Quadrats (1a), quadratiſch: Der faſt q–e Raum. Koner GR. 1, 48; 49; Faſt ganz q. gebaut. Raimund Nov. 5, 61. — **-ātiſch**, a.: ſ. quadrat 2 und Gleichung 3. — **-atūr**, f.; –en: 1) die Konſtruktion eines Quadrats von gleichem Inhalt mit einer gegebnen Figur, nam. im engern Sinn, inſofern dieſe von einer Kurve begrenzt iſt, ſ. Kreis 1b und Vierung. L. 5, 351. — 2) das erſte und letzte Mondviertel. — **-īeren**: 1) tr.: a) quadratiſch machen, z. B.: Steine q. oder quadern (ſ. Quader); Eine Kurve q., ſ. Quadratur und vgl.: Den gevierten Zirkel. JP. 3, 142; Eine Zahl q., ins Quadrat (auf die zweite Potenz) erheben. — b) Wappenk.: den Schild in vier Theile (Quartiere) theilen. — 2) intr. (haben): a) paſſen, ſich ſchicken. — b) (veralt., burſchik.) ſich ſelbſt beköſtigen, ſ. Weidner 225. — **-ille** (frz. kadrílje), f.; –n: 1) Art Lhombre unter Vieren. — 2) ein Tanz von vier zuſammengehörigen Paaren und die Melodie des Tanzes, dazu (ſ. Kegel 6): Die Kegel-Q. ſpielen. Höfer Schw. 43 ꝛc. und verallgemeinert von ähnl. Tänzen: Nach wenig Augenblicken waren ſechs Paar zur Q. angetreten. Freytag Soll 2, 336. — 3) bei Kampf- und Ritterſpielen, wobei mehrere (gw. vier) Trupps, in verſch. Farben gekleidet, turnieren, ein ſolcher Trupp. — **-illīeren**, tr. (ka- oder quadrillj-): Weber.: mit bunten Längs- und Querſtreifen weben. — **-illiōn**, f.; -en: ſ. Billion, Anm. — **-inōm**: ſ. Polynom. — **-o**, n., –s; -s: Quartett. — **-umāne**, m., –n; –n: Vierhänder. — **-upēd**, n., –en; –en: vierfüßiges (oder beſtimmter Säuge-) Thier. — **-ūpel**, m., –s; uv.; -: etwas Vierfaches, nam.: 1) ein Goldſtück von vier Piſtolen. — 2) in verſch. Spielen: eine Partie, die vierfach bezahlt wird.

***Quágga**, n., –s, uv.; –s, uv.: ein dem Zebra ähnliches Thier, Equus quagga: Dem ſtreif'gen Fell des Q–s. Freiligrath 1, 140; Die Q. .. Ihr Laut hat Ähnlichk. mit den Silben quah, quah. Oken 7, 1225.

Quáh: interj.: Der Rabe .., ſein eintöniges Kwah, Kwah wiederholend. Scherr Gr. 1, 45, vergl. Quagga, koar, quak ꝛc.

***Quai** (frz. kā), n., –s; –s: Kai (ſ. d.), z. B. Freiligrath Garb. 28 (Reim: See) ꝛc.

Quāk ꝛc.: ſ. Quack ꝛc.

Quāl, f.; –en; -: tiefſchmerzlich und anhaltend bedrängendes Weh (vgl. Pein, Marter ꝛc.): Q., große Q., Angſt und Q., viele Q–en, die Q–en des Hungers, der Eiferſucht ꝛc. (er)dulden, leiden, ertragen, ausſtehn, empfinden; Einem Q., Q–en anthun, bereiten; Als er nun in der

Hölle und in der Q. war. Luk. 16, 23; Ihre Q. war eine Q. von Skorpionen. Off. 9, 5; 14, 11; Q. und Leid. 18, 7; Sie war in Kindesnöthen und hatte große Q. [„rang" H. R. 7, 288] zur Geburt. 12, 2 (vgl. Wehen); Keine Q. rühret ſie an. Weish. 3, 1; 2, 19 ꝛc.; Die Q. des Kerkers. Börne 2, 288; Neuer Sorge neubelaſtende Q. G. 10, 269; In blutender Q. 289; Den Vätern verderblich, den Söhnen zur Q. ebd.; 1, 80; So tiefer Schmerzen heiße Q. 13, 299; Nach ſo viel Q. und Leiden. 21, 240; Sie machen uns beſtändig Noth und Q. 22, 161 ꝛc.; Die ſüße Q., .. die bittre Wonne. Heine Rom. 41; Daß dieſe eingebildeten Q–en doch Q–en und für Die, die ſie empfindet, wirklich Q–en ſind. L.; Ich fürchte nicht die Schrecken der Natur, | wenn ich des Herzens wilde Q–en zähme. Sch. 552a; 513a; 54a; V. Il. 18, 61; Hölliſche Q–en. Xen. der Gegenw. 64 ꝛc. Zuw. perſonif.: Das iſt eine Q., die ihre ſcharfen Nägel in die Gehirnfibern eingräbt. Auerbach Dicht. 2, 120, Der Unfall lauert an der Seite | und lockt ihn in den Arm der Q. G. 2, 33 ꝛc., ferner: in abgeſchliffnerer, milderer Bed.: Seine (liebe Noth und) Q. mit Etwas haben; Wer die Wahl hat, hat die Q. Sprchw.; Daß er geſchäftlos iſt, Das iſt eig. ſeine Q. G. 15, 5, was ihn quält (ſ. d.) ꝛc.

Anm. Ahd. quâla, mhd. quâle, von ahd. quëlan, mhd. quëln, Q. empfinden, „qualen" (Radlof Tr. 70) (agſ. cvëlan, ſterben), wozu auch das ſchwachform. Faktitiv ahd. queljan, tödten (agſ. cvellan), martern, mhd. queln, nhd. quälen, — ferner ahd. qualm, Tod, Untergang, ſ. auch Qualm, Anm. = Veralt., mundartl. Nbnf.: In aller Angſt, Noth, Pein und Quel. Wackern. 2, 71^{11} (HSachs) ꝛc., ſ. Gl. 337; Schaidenreißer 49b; Waldis Pſ. 45, 3; 57, 2; 124, 2 ꝛc.; Die Quäle. Weinhold 74a, ſ. nam.: Das Quel = Kolik, Darmgicht. Stalder 1, 505 — vgl. umgekehrt: Der Qual = Quell (ſ. d. und Quall).

Zſſtzg. vergl. die von Angſt, Pein, Schmerz ꝛc., z. B.: Damajanti, die Augen-Q. | ihres Geliebten. Rückert Nal 278, Das, was die Augen quält, vergl. Ohren-Q.; Du Schöpfer meiner Augen-Q. [elender Pinsler]. Thümmel 6, 146 ꝛc. — Fauſt ſehnt ſich, nachdem er alle Wiſſens-Q–en troſtlos durchgemacht, auch alle Empfindungs-Q–en durchzumachen. Gervinus Lit. 5, 112. — Feuer-Q. .. Seelen im Fegefeuer. G. 23, 264, vgl. Flammen-, Höllen-Q. — Dein Herz, | aus Aſchenruh | zu Flammen-Q–en wieder aufgeſchaffen, | bebt auf. G. 11, 167; Für meiner Sehnſucht Flammen-Q. Uhland 249, brennende Q., vergl. Feuer-Q. — Dir wird's erpreſſt durch Folter-Q. Tieck Cymb. 4, 3; Sch. 621b; V. H. 2, 224 ꝛc. — Gewiſſens-Q. Scherr Bl. 1, 98. — Wie er, der ein Muſter der Hausväterlichkeit darſtellen konnte, .. eine Haus-Q. war. Gervinus Lit. 5, 68. — Daß ich Höllen-Q. litt. Forſter Br. 2, 367; Gewaltſam ſchmerzlich reißt Zerſtörung oft | durch Höllen-Q–en in die Ruhe hin. G. 13, 291; Sch. 31a; 544b ꝛc. — Halten Durſt und Hunger-Q. | mich in Angſt und Klemme. V. 50b. — Vor Liebes-Q. ſchmachten. Weſt Dian. 2, 4. — Manche erſchreckliche Nach-Q. Heine Lut. 1, 96. — Wenn dieſe Ohren-Q. vorüber war. LBüchner Leb. 383, ſ. Augen-Q. — Manche Seelen-Q. verſüßet. Mühlpforth 2, 46 ꝛc. — Behagen am Entbehren und der Selbſt-Q. Gutzkow Z. 3, 251; Lewald Leb. 1, 95; Waldau N. 1, 307 ꝛc. — An ſeinen Todes-Q–en will ich mich weiden. — Wiſſens-Q., ſ. Empfindungs-Q. — Bin ich geheilt von allen Zweifels-Q–en. Sch. 380a ꝛc.

Gequäl(e), n., –(e)s; 0: fortwährendes, andauerndes Quälen: Langes G.' iſt bitterer Tod. V. 2, 131 ꝛc.

Quälder: ſ. Polter 1.

Quälen: 1) tr.: a) Qual verurſachen, peinigen: Er wird gequälet werden mit Feuer und Schwefel. Off. 14, 10; 20, 10; Wie die Gottloſen mit Zorn und Gericht gequälet werden. Weish. 11, 10; Sie mit ihren eigenen Gräueln q. 11, 23; Ich bin gequälet von meinen Pfeilen. Hiob 34, 6 ꝛc.; Der von Allem, was die Menſchheit peinigt, auch gequälet worden. G. 33, 117; Was einen Menſchen quält und Andre plagt. 13, 205; Peinlich q–d, .. Inſektenſcharen. 313; Die ſchwarze Galle quält auch mich. Sch. 15b; Da quälte man den Helden mit Feuersgluth den Leib. Simrock N. 2048; Der Gedanke daran quält mich Tag und Nacht; Der Hunger, das Podagra quält ihn ꝛc. — b) (ſ. a) in abgeſchliffnerem Sinn = plagen, läſtige Mühe und Beſchwerden verurſachen: Die Schüler mit unnöthigen Arbeiten q.; Da werden wir durch die Schulklaſſen gequält und wie Gänſe genudelt mit allen möglichen Brocken von Sprachen und Geſchichten. Voigts H. 226 ꝛc. — c) (ſ. b) ungemein in Jemand dringen: Er hat mich ſehr gequält [vgl. genöthigt], dort zu bleiben; Er hat (mich) ſehr gequält, ich ſollte bleiben oder: daß ich bleiben ſollte; Sie hat mich um das Buch gequält, ſo daß ich's ihr nicht abſchlagen konnte, — bis ich's ihr gab; Da fing ich an, mit tauſend Zärtlichkeiten | und treuer Bruderliebe dich zu q. Sch. 245b ꝛc. — d) mit Angabe des Erfolgs zu a, b, c: Einen zu Tode (G. 9, 263), — ihn (halb) todt, ihm die Seele aus den Leib q. ꝛc. — e) zuw. mit ſachl. (einigermaßen perſon.) Obj., vgl.: Es wird das Werk [das Götzenbild] ſammt dem Meiſter gequälet werden. Weish. 14, 10 ꝛc., nam. (Maler.): Die Farben q., die aufgetragnen mit dem Pinſel ſo zerreiben, daß ſie Friſche und Glanz verlieren ꝛc., ſ. Quäler 1 H. — 2) intr. (haben) oder vielmehr (ſ. 1) ohne Nennung einer Perſon, z. B.: Wer leiſe reizt und leiſe quält [1a]. G. 10, 229; Der Andere quält um Nichtigkeiten [1c]. Immermann M. 4, 92; Die arme Frau .. | iſt eine Chriſtin, muß aus Liebe q. [1b]. L. Nath. 5, 3; Da Ahndung eines Übels oft mehr quält [1a] als Überzeugung. Tieck Cymb. 1, 7 ꝛc., ſ. auch 4a. — 3) refl. (ſ. 1), z. B.: a) (ſ. 1a) Qual empfinden: Beſſer wär' ein kurzer Tod, | als ſich ſo lang zu q. in unerhörtem Leid. Simrock N. 2025; Wenn Gott den Kranken doch erlöſen wollte! er muß ſich ſchrecklich q. ꝛc. — b) (ſ. 1b) Mühe, Beſchwerde, Sorgen auf ſich nehmen, ſich mühen, abarbeiten ꝛc.: Solche unſelige Mühe hat Gott den Menſchenkindern gegeben, daß ſie ſich darin müſſen q. Pred. 1, 13; Sich mit Etwas, um Etwas, für Andere q.; Wenn man ſich den ganzen Tag gequält hat, will man doch wenigſtens des Abends Ruhe haben; Wenn du lange dich gequälet, | weiß er gleich, wo dir es fehlet. G. 4, 46; Die am Phänomeon ſich freuen, | mehr ſich mit Gedanken q. 6, 104; Zween abgelebte Kater | quälten ſich, ihm beizuſtehn. Lichtwer 33; Mit Geſindel jeder Art muß er ſich von Sieg zu Sieg q. Grabbe Hann. 9; Ich will mich darum nicht weiter q. [mir Sorge darum machen]; Ich muß mich ſehr q., meine Familie anſtändig zu ernähren ꝛc., vrſch. c. — c) (vgl. a, vrſch. b): Warum quäl ich mich, eine That zu wagen, die zu wagen ich ſchon von Anbeginn der Welt beſtimmt war? FMüller F. 95 = warum zögr' ich und laſſe mich durch die Gewiſſensqual, die ich empfinde, von der That abhalten? — d) (ſ. b u. 1d) Wo man bedrängt von tauſend Hinderniſſen, | ſich müde quält und dennoch muß verderben. Platen 2, 140; Hab' ich doch über dem Zeuge, wie brav der Nachbar mir beiſtand, | faſt mich von Sinnen gequält. V. 2, 91 ꝛc. — 4) Adjekt. Partic.: a) des Präſ. (ſ. 2): Q–de Zweifel, Gewiſſensbiſſe ꝛc.; Ein für mich ſehr q–des Gefühl, auch (ſ. decken, Anm.): Daß ihm dieſer Streit q–d war. Schubart Nachtſ. 169 ꝛc., aber ugw. (oder Druckf.?): Fragt, | was Jedem von uns quält. Byk 8, 415. — b) paſſ.: Ein gequälter Mann, der gequält wird, — oder: ſich quälen muß; Der Menſchheit Angſt und Wehen | fühlet mein gequältes Herz. Sch. 55b ꝛc., auch mit Bſtw. (entſprechend einem „von"): Zu wogen ſchien ein klarer See davor, | den Durſt gequälten lockend. Cham. 4, 30 ꝛc. u. als Ggſtz.: Von Geiz und Hochmuth ungequält. Nicolai 1, 100 ꝛc. — 5) dazu: a) Quäler (ſ. u.). — b) ſelten: Geſtorben in Angſt und „quelung." Eppendorf 12, vgl.: Es ſteht das halb Theil des Lebens dem Tod gleich oder „erquelung", ſo wir nit Ruh haben. 31.

Zſſtzg. vgl. die von martern, peinigen, mühen, ringen ꝛc., z. B. Áb-: 1) [1d] Einem Etwas a., es von ihm durch Quälen erhalten; ihn ſo lange quälen, bis er es giebt: Der mir endlich einen Brief abgequält. L. 12, 378; Die Pfennige, die er euch abquälte. Sch. 104a ꝛc., auch: Dieſe dem Verſtand abgequälten Bilder und Allegorieen. Gutzkow Z. 4, 241 ꝛc., vgl. abringen. — 2) [1d; 3d] Einen, ſich a., müde quälen, verſtärkt ver-, zer-q.: Der .. uns wie die Pferd' abquälet. V. 2, 7 (vgl. abrackern, abmarachen ꝛc.) und nam. refl., vgl. ſich abarbeiten, abmühen: Der Knabe quält ſich förmlich ab, ein Jüngling zu werden. Gutzkow R. 3, 242; Wollt ihr euch mit der Schaufel und Haue um einen Biſſen trocken Brot a. Sch. 109a; Der hat ſein ganzes Leben lang ſich ab- | gequält, ſein altes Grafenhaus zu fürſten. 391a ꝛc. und im ſubſt. Infin. ohne ſich (ſ. d. †): Aus dem A., immer originell und frappant zu ſein. ETAHoffmann Ausgw. 7, 438. — Án- [1d]: Einem Etwas a., ihn ſo lange quälen, bis er es annimmt; Kritikaſter, die .. ſehr beſchränkte .. Begriffe ſich angequält. Heine Lut. 2, 4, ſie mit Müh und Qual ſich angeeignet. EWagner 10, 29 ꝛc. — Áuf- [1d], z. B.: Von Liebesjammer unerträglich aufgequält. G. 10, 302, qualvoll aufgerieben; Einem Etwas a., aufdringen ꝛc., auch [3b]: Er quälte ſich nicht weniger mit Zweifeln und Sorgen auf und nieder [mit auf- und niederſchwankenden Zweifeln ꝛc.]. Möricke N. 255. — Áus- [1d]: Ich müßte mir die Seele a. Tieck N. 7, 229; Ob das Mädchen ſich verzehrt und [ſich] ſein armes junges Leben ausquält. G. 9, 252 ꝛc., auch intr.: zu Ende quälen; aufhören zu quälen. — Be-: veralt. ſt. des Grundw.: Tantalus, welcher mit dieſer Pein bequälet wird, daß ꝛc. Schaidenreißer 50a; 47a; 70b ꝛc. — Daníeder- [1d]: Dieſes Land, | das ſo mit Mißwachs Götterzorn daniederquält. Solger Soph. 1, 17. — I. Dúrch-, z. B.: 1) Eine Zeit d., qualvoll durch-, hinbringen; Nach hundert durchgequälten Stunden. Koſegarten Po. 2, 339; O ſelige Nacht! .. Ach, der traurigen, die ich d. mußte, waren auch zu viele. J. 253b ꝛc. (ſ. II). — 2) refl.: a) [2d] ſich qualvoll und kümmerlich durchbringen: Ich habe Jahre lang | mich durchgequält. G. 4, 43 ꝛc. — b) ſich ab-q.: Sich mit Reue durch-zu-q. 3, 127. — II. Durch-: mit durchdringender Qual füllen, quälend durchbohren (ſ. durchmartern und I): Daß ſie die Kinder der Kirche .. mit ihren giftigen Pfeilen d. Luther 1, 539b; Er war mit Hunger ſo durchquält. Waldis Eſ. 351a ꝛc. — Éin- [1d]: Steffen's langweilige Lebensbeſchreibung, die mir in Sansſouci eingequält worden iſt. Humboldt Enſe 96, vgl. an-q. — Entgêgen- [3d]: Warum quälen [bemühen] Sie ſich mir entgegen? Höfer Hausbl. (60) 1, 46. — Ér- [1d]: Wer nicht .. Sinn für Volksthümlichkeit hat, wird keine Geſchichtsſchreibung erſitzen, erochſen ..., erquetſchen, e., ergrübeln. Jahn M. 294 ꝛc.; zuw. auch ſt. des Grundw.: Erquälter Miſſethäter Blut. Michaelis 137, ſ. [5b]. — Hêr-, Hín- ꝛc. [1d; 3d]: Er hat ihn zu ſich hingequält, ihn ſo lange gequält, gebeten, bis er hingegangen; Einen hin-q., todt quälen, z. B. H. Merck 2, 17; Rollenhagen Fr. 42 ꝛc. (ſ. Hin 4) ꝛc.: Sich noch einige Zeit hin-q. (ſ. Hin 3); Quält Mancher ſich um Nicht'ges | in einer Woche hin [bewegt ſich mühvoll von hier dorthin], könnt' ich denn nicht | in einem Tag hingleiten. Tieck Cymb. 3, 2 ꝛc.; Sie hat ſich mühſam durch das Geſtein hinaufgequält [hinaufgearbeitet] und quält nun Jeden .., den ſie hinaufführt. G. 15, 27; Ein aus der Bauchhöhle mühſam heraufgequälter Ton. Seydelmann 262 ꝛc.; Hauptgut oder Intereſſen herbei-zu-q. [mühſam herbeizuſchaffen] genöthigt. W. H. Sat. 1, 3, 87 ꝛc.; Sich an (G. 27, 29; 33, 244) oder mit Etwas herum-q. ꝛc. — Mít-: mit Andern gemeinſam ꝛc. — Nāch-, z. B.: Giftig iſt jeder Nachwinter des Nachzürnens; höchſtens ein Nachleiden, nicht ein N. iſt erlaubt. JP. 36, 125. — Níeder-: ſ. danieder-q. — Ver-: ſ. ab-q. 2, durch Qualen verderben, zu Grunde richten ꝛc.: Römiſche Schuldichter, mit denen meine Jugend inzwiſchen verquält worden war. Arnim XV; Als ſollte ſie ihr Leben an ihm [wie an einem Marterpfahl] v. 326; Die mir zu ſchaden ſich v. G. 3, 112; Der Geiſt .., | verquält in ſtumpfer Sinne Schranken. 12, 301 ꝛc. — Zer- [1d; 3d]: (ſ. ab-q. 2) bis zur Zernichtung quälen: Sich um Abgaben und Zinſen z. Brentano Wehm. 138; Die Schmerzen alle, welche mich z. Daumer 1, 13; Kriegsvölker, die das ganze Land durchraubten und die Einwohner grauſam zerquälten. Enſe Biogr. 4, 198; Freytag Bild. 2, 186; Von heißer Reu zerquält. Neithard 349; 102; Du .. | zerquälſt dich, das Unmögliche zu wiſſen. Sch. 600a; Bange mit Thränen und Seufzern und innigem Gram ſich z–d. V. Od. 5, 83; 157; Trauernd das Herz um Dieſe zerquält er ſich. Il. 18, 446; Zerquält den Kopf nicht mit Ausgrübelung! Sh. 1, 100; Zelter 1, 464 ꝛc.

Quäler, m., –s; uv.: 1) Einer, der quält (vgl. Quälgeiſt): Der große Q. [der ruſſ. Kaiſer]. Platen Pol. 59 ꝛc.; Halt, ich will ja ſingen, du Q–in! V. 2, 130, auch (ſ. 2 u. quälen 1e): Die Q. und Tändler der Saiten habe ich nie für Söhne einer Kunſt gehalten. H. 13, 71 ꝛc. und von etwas Perſon.: Sei dein Q. dies Wort von mir!

Schlegel Rich. II 2, 2 ꝛc. — a) Zſſtzg., z. B. Hippogryphen-Q., ſpottende Bez. eines ſchlechten Dichters. Schwegler (47) 250; Geiſter . ., die . . Nachts zu ihren Lebens-Q–n | vergeltend gehn. B. 7b; Landplager und Menſchen-Q. HKleiſt E. 1, 70; Bode Empf. 3, 105; Göckingk 3, 235; Der kein Selbſt-Q. iſt. Freytag Bild. 2, 322; Sch. G. 6, 274 ꝛc. — 2) (ſ. 1) niederd.: Einer in armſeligen Vhen., der ſich quälen muß. Brem. Wört. 3, 392: Die Höfe ſind ausgehungert und mit kleinen Q–n beſetzt, die ihren Acker nicht beſtellen, ſondern nur umkratzen. Möſer Ph. 3, 268; Wir bekommen einen freudigen Pächter an dem Verkäufer für den verarmten Q. 250, ſ. quälen 2b; 1e und Quälroggen. — -ēī, f.; –en: Gequäle und Plackerei: Hoch über die irdiſche Q. und Grälerei des Daſeins. Arndt Ber. 103; Dieſe Q. mit ſeinem Auflaurer. E. 168; Die täglichen kleinen Q–en. Börne 2, 127; Enſe Tag. 1, 35; G. 17, 14; 27, 375; FHJacobi 5, 221; Unarten und Q–en der Liebe. W. 23, 173 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Die Folge dieſer Jugend-Q. Zarncke Br. 352; Ascetik, welche . . in eine leidige Selbſt-Q. ausarten mußte. G. 25, 170; 22, 185; Die Selbſt-Q–en und Wahnſinnigkeiten eines armen Donquixote. Heine Reiſ. 4, 118 ꝛc. — -iſch, a.: voller Quälereien: Dem in Dunkel Gehüllten q. nachſpüren. Auerbach Leb. 2, 9; Der q–e Gamaſchendienſt. Demokr. Stud. 224; Heine Verm. 1, 68; Welch q–er Aufenthalt! Platen 1, 336 ꝛc. Zſſtzg.: Eine ſelbſt-q–e Einbildungskraft. G. 15, 141; Mir den Roman von traurigen Ereigniſſen ſelbſt-q. auszumalen. 20, 260; 22, 90; 25, 182; Gutzkow R. 5, 236 u. o.

* **Quali-ficīēren** (lat.), tr., refl.: ſ. eigenen 1b. — -fikatiōn, f.; –en: das Qualificieren und Qualificiertſein. — -tāt, f.; –en: Beſchaffenheit. — -tatīv, a.: der (innern) Beſchaffenheit nach.

Quáll, m., –(e)s; –e, Quälle: das Quallen (ſ. d.) oder Wallen und der Quell (ſ. d.): Ich trinke gern aus dem friſchen Q. G. 2, 247; Dort lodert's auf! Die Ernte ſtrömt im Feuer-Q. | zum Himmel an. 6, 304; Aus dieſem lebendigen „Qual“. Matheſius Lthr. XXXIV; Dieſer „Brunnenqual“. XXXV; Der lebendige „Brunnequal“ aller Gnaden. Pr. 37; In dieſem Getriebe eines . . . „Brunnequals“ . . . Große „Brunnequelle“ . .; Wie die „Quell“ oft Sand und Gries mit herausſtoßen. Sar. 2b ꝛc.; Über den Queckbrunnen . . . Soweit der große Rhein und Donau ſich ergießen, | wirſt du, du edler Q., in Gleichem ſein bekannt. Opitz 1, 281; In dem rechten Aufqual und Fluß des Bronnens. HJVelr Vergißmeinnicht (Regensb. 1525) B. 4 ꝛc. — -e, f.; –n; –n⸗: eine ſehr umfaſſende Klaſſe von Gallert-Thieren, „Saugaderthiere“, ſ. Oken 5, 7; 182 ff. und vgl.: Die Meduſen . . Die Holländer nennen ſie Kwalle, Schleim [ſ. Qualſter] und Müller hat in ſeiner Bearbeitung des Linné'ſchen Naturſyſtems den Namen Q. im Deutſchen beibehalten (Th. 6, S. 120 ff.), der nun auch allgemein gebräuchlich iſt. Zöllner Reiſ. 331; Die gemeine Menge | gleich einer Q. treibend in der Strömung, | ſchwimmt vor, zurück, die Wechſelfluth erſehend, | um ſelber zu zerfaſern in der Reibung. Tieck Anton. 1, 4 ꝛc. Viele Zſſtzg. zur Bez. der Gattungen und Arten, ſ. in alphab. Ordnung Oken Reg. 330 und vgl.: Eine Gattung dieſer Seeneſſeln (auch „See-Qualm“ und Rotzfiſch genannt). W. HB. 1, 183. — -en, intr. (haben, ſein): brodelnd wallen (ſ. d. und quellen): Bei dem Einlaufen des Zeuges in die Pfannen macht ſich ein Kochen und Q. hörbar. Franke Kat. 139; Buchdr. 274 ꝛc.

I. **Quálm**, m., –(e)s; (–e, Quälme); ⸗: 1) (mundartl., veralt.): Zuſtand der Bewuſſtloſigkeit, Betäubung, Ohnmacht ꝛc.: Mein Schlaf iſt nur ein Q. Günther 267; 685; Im Traum und Q. 466; Wie wenn ein feuchter Schlaf der Sinnen Kraft entreißt | und Q. und Dämmerung die müden Augen bindet. 733 ꝛc.; Sichtlich ſah ich in Q–es Traum ꝛc. HSachs, ſ. Schm. 2, 402. — 2) ſehr dicker Dampf (ſ. d. 1) und Brodem (ſ. d.), eig. u. übrtr.: Ringsum qualmte der Dampf aus 1000 Ritzen [des Veſuvs] . . . Sonneverfinſternd und erſtickend wirbelte ein unüberwindlicher Q. . . . Wir entwanden uns dieſem Höllenbrudel. G. 23, 267; 239; Da . . von Ilion's Trümmern | Rauch und Q. ſich erhebt. 5, 96; 13, 47; Im Q. | erhitzter Dünſte. 303; Des Moders Q. 4, 151; Der Q. des überheizten . . Ofens. Gutzkow R. 7, 148; Der Schwaden, Q. und Geruch [des Haarrauchs]. Immermann M. 4, 32; Die Kunſt ſei dazu da, das Gemüth über den Q. der getrübten und beſtäubten Wirklichkeit zu erheben. Kühne (Monatbl. 1, 362a); Die nebelreiche Lombardie, | wo winterlich der Flüſſe Q. | umdampft den dürren Stoppelhalm. Platen 1, 336; Hoch ob der Dünſte Kreis und erdenahem Q–e. Rückert W. 3, 29; Wie die Peſt die erhabenen Orte fliehet, | dem Q. der Städte wälzt es ſich nach. Sch. 513a; 531b; In Q. und Brodem. Schwab 345; Voll Blut und Q. [Dampf der Schlacht]. Uhland 418; Die in Stuben und Q. verſeſſenen Menſchen. Viſcher Äſth. 2, 147; Iſt es möglich, mehr Q. hervorzubringen als Hr. W. bei Gelegenheit der Eigenſchaften ſeiner Seelenſubſtanz? Vogt Köhl. 102 (vgl. blauer Dunſt, Nebelei ꝛc. und qualmen 1a); Wie er, von des Schmauchpfeifchens myſtiſchen Q–e duſſelig, auch ſeine Andächtigen benebelt. V. Ant. 1, 107 ꝛc. — a) Mz. ſelten, doch z. B.: Drei Q–e ſchnell nach einander ausſtoßend und die Pfeife feſter faſſend. Auerbach D. 1, 45 (vgl. Paff) ꝛc. und: So verdrängt mit liebevollem Streiten | der feuchten Quälme Nacht. G. (bei Campe). — b) Zſſtzg. z. B.: Blut-Q. ſteigt ihm von den Altären entgegen. Thümmel 4, 176; Brand-Q. G. 33, 40; Feuer-Q. 34; In Todesnebel, Höllen-Q. 6, 358; Den Peſt-Q. der pontiniſchen Sümpfe. Matthiſſon E. 1, 161; Den das ganze Haus erfüllenden Rauch-Q. G. 21, 51; In dem Siede-Q. . . | ſeh ich die Flammenſtadt [Hölle]. 12, 292; Wirbelnden Tabacks-Q. Enſe Denkw. 1, 11 ꝛc.; Könnt' ich, . . von allem Wiſſens-Q. entladen, | in deinem Thau geſund mich baden! G. 11, 19 ꝛc. — 3) mundartl.: Bei den an großen Strömen und Gewäſſern gelegenen Gütern . . Äcker . ., die . . von Überſtauungen und ſogen. Q. inkommodiert werden. Erbvgl. Beil. 48; ſo auch: Auf-Q. (Deichb.) = Stauwaſſer, das durch den Damm ſickernde („aufqualmende“) Waſſer, vgl. Quell und Q.-Deich. — 4) ſ. Qualle.

Anm. Im Vorſtehenden greifen mehrere ſich berührende Stämme in einander, vgl. zu 1 ahd. qualm, Tod (ſ. Qual, Anm.) u. twalm, Betäubung ꝛc. (auch mhd.), Dwal(l)en. Paracelſus 1, 138b; 728b; dwalmich [betäubt, ohne Gefühl und Empfindung] 621a und bei HSachs 3, 1, 231b: In einem Dolm gelegen, wie Tolm-Waſſer, -Trank (3, 2, 211c u. 213c) = Schlaftrunk ꝛc. (ſ. toll), von ahd. twëlan, betäubt, ſtarr ſein (vgl. in Bezug auf den Anlaut Quarg, Anm.). S. Schm. 2, 402 (auch: quálmig ꝛc. = betäubt, bewuſſtlos ꝛc.); Wackern. Gl. 541; Grimm 2, 1229 und Brem. Wörterb. 3, 393. — Die Bed. 2 geht aus 1 hervor (vgl. Dampf), doch ſpielt auch wohl ahd., mhd. walm' von wallan (ſ. brennen, Anm. 2 und Quell) hinein.

II. **Gequálm(e)**, n., –s; 0: das Qualmen und: eine Menge Qualm: Rothe Flammenzungen zucken | durchs G–e. Reithard 388.

Quálm-en (ſ. dampfen, auch in Bezug auf die Fügung): 1) intr. (haben): Qualm ausſtoßen: Ein Tabackrauchender (ThKönig PW. 1, 241; Klencke Parn. 2, 91 ꝛc.), eine Lampe (Gſp. 12), Fackel, ein Feuerbrand (Rückert Roſt. 65a) qualmt ꝛc. a) Übrtr.: Jemand qualmt, macht Qualm (ſ. d. 2: Vogt), ſpricht dummes, die Sinne verwirrendes Zeug, ſ. hinein-q. — 2) intr. (haben, ſein), ſ. flattern, Anm.: mit Qualm wallen, wirbeln, ſich bewegen: 'S qualmt im Innern Rauchgewölke. Daumer 1, 267; Die Lüfte q–d. G. 11, 147; Ringsum qualmte der Dampf aus tauſend Ritzen. 23, 267; Weiß wie der Dampf aus der Tiefe des Kraters | qualmte . . | Nebel aus dunkel verborgnem Verließ. Meißner Gd. 69 ꝛc., auch: [Das Dampfſchiff] qualmt' und räderte zu Thal, daß rechts und links die Brandung flog. Freiligrath Ça 23, es flog mit Qualm und Räderbewegung ſtromab. — 3) zuw. tr. (ſ. 1): Starken Rauch gen Himmel q–d. HKleiſt E. 1, 54 ꝛc. — 4) Zſſtzg., vgl. die von dampfen, z. B.: Einen paſſend an-q.; Welche Flamme . . trüb aufqualmte. Scherr Bl. 1, 217; Die Höhen „rauchen“, ein Theil des aufgewirbelten Staubſchnees qualmt in feinen diamantenen Wölkchen glitzernd und blitzernd in die Luft auf. Tſchudi Th. 24; Tief unter dem feuchten Gehölz lebt, | langſamen Schmauch auf-q–d, das Werg. V. Än. 5, 682 ꝛc., ſ. auch Qualm 3; Jene fürchterlichen von Tabacksrauch durchqualmten Tavernen. Schwegler (47) 203; So würde ihn dennoch der Weihrauchkeſſel des officiellen Lobes ſattſam eingequalmt haben. Heine Lut. 2, 201 ꝛc.; Schwarz qualmt des Zornes Brand empor. V. Ar. 1, 26; Indeß ein dicker | peſtaushauchender Qualm graugelb emporqualmt. Perſ. (Wackern. 2, 904^{7}) ꝛc.; Dampf, der ihr entgegenqualmte. HKleiſt E. 1, 317 ꝛc.; Er qualmte mit ſeinem kurzen Pfeifenſtummel vor ſich hin. Gerſtäcker Flatb. 31; Sieht man dicken Bratenduft heraus-q. Eichendorf Lärm 65; Die Schornſteine q. dicken Rauch hervor. Natur 4, 203b ꝛc., auch: Die ganze Reihe von Unſinn, die man unter dem Titel der odiſchen Erſcheinungen in die Welt hineingequalmt hat [1a]. Vogt Köhl. 126 ꝛc.; Überqualmt von ſchweflichtem Duft. Conz (Hungari 2, 342); Als der Barbar . . | mit Rauch die ganze Stadt hier überqualmt und Feuersbrunſt. V. Ar. 1, 393 ꝛc.; Dick mit Rauch umqualme ſie! 348; Von Nebeln umqualmt. Stahr It. 1, 134 ꝛc.; [Daß der Trunkne] ſchlafend . . ſo den Wein ver-q. [den Rauſch verfliegen] läſſt. Alringer D. 358; Während der Nebel einen röthlich weißen Gürtel bildete, der nach und nach verqualmte. Scherr Nem. 1, 10; V. Sh. 1, 411; Land und Meer ſcheint . . | in trübem Duft geſtaltlos zu ver-q. [verſchwimmen]. W. 20, 143; Zelter 4, 172 ꝛc.; All dies Geſindel muß ſich ſo zermalmen | in ſeinem Nichts; unſterblich iſt es nicht, | ſo muß es wieder ſich zu Stoff zer-q. [qualmend zertheilen]. Moſen Ah. 142 ꝛc. — -ig, a.: qualmartig (qualmhaft) und: voller Qualm: Aus q–er Taverne. Freiligrath SW. 1, 328; Q. aufſteigende Erddünſte. Heine Reiſ. 1, 120; Die q–e Lampe. Prutz Muſ. 3, 62; Die q–e Blaſe des Luftſchiffs. V. 2, 144; Den q. | wirbelnden Rauch. H. 1, 278 ꝛc.

Quālnis, n., –es; –ſe. — f.; –ſe: Qual: Den glänzenden Q–ſen ſeines Miniſterplatzes entſpringen. Heine Lut. 1, 274; B. 133 ꝛc.

Quālſam, a.: qualvoll: O goldnes Elend . ., wie biſt du unendlich q–er! Heine B. 324.

Quálſter, m., –s; uv.: 1) dicker zäher Schleim u. Auswurf, auch „Kolſter“ (ſ. d.), — niederd. ſ. Brem. Wörterb.; Bernd ꝛc., vgl. Qualle und: Dahingegen unſere Spuckkaſten. . . Jeden zwingen, die oft häßlichen Auſtern [= Q.] zu ſehen, die er darbiete. CFBahrdt 3, 278 ꝛc. — 2) (ſ. 1) die ſtinkende Baumwanze (ſ. d.): Gelb, ſtinkend wie ein Q. ꝛc. Bei Oken 5, 1332 verallgemeinert = Wanze überhaupt. — 3) (ſ. 1) = Vogelbeerbaum („Stinkbeere“). — -ig, a.: qualſterähnlich (vergl. galſterig); viel qualſternd. — -n, intr. (haben): Qualſter auswerfen.

Quámmig, a.: quabbig (ſ. d.). G. 12, 133.

Quándel, m., –s; uv.; ⸗: Kohlenbr.: der mit kleinem Holze und Kohlen angefüllte ſenkrechte Kanal [ſ. d., Anm.] in der Mitte eines ſtehnden Meilers „Q.-Schacht“, Scheuchenſtuel 186; 165; Karmarſch 2, 472, vgl.: Mitſcherlich 1, 170; Q.-Ruthen. Döbel 3, 62.

Quängel ꝛc.: ſ. Quengel ꝛc.

Quánſtel: ſ. Quenzel.

* **Quánt-itāt** (lat.), f.; –en; –s⸗: 1) die Größe, Menge als Bez. des Wieviel. — 2) Sprachl.: Silbenmaß in Bezug auf Länge od. Kürze, „Silbenzeit“. V. Georg XIII. — -itatīv, a.: der Quantität nach. — -um, n., –s; ⸗a: das Wieviel; eine Quantität.

Anm. Vrſch. mundartl. Quant (ſ. nam. Brem. Wörterb. 3, 394 ff.; Friſch 2, 76a; Cramer 303c, vgl.: Schwäb. W. 517 und beſ. Stalder 251), — dazu: quan(t)sweiſe: dem Schein nach, z. B. H. 15, 325; JGMüller Lind. 2, 368 ꝛc., vgl. bei L. 8, 89; 11, 408; Guhrauer Beil. II, 26 ꝛc., gewandsweiſe: nebenbei, nebenher, im Vorübergehn.

Quänzel: ſ. Quenzel.

I. **Quápp** ꝛc.: ſ. Quabb ꝛc. und II., Anm.

II. **Quáppe**, f.; –n; –n⸗: Zoolog.: 1) eine Zunft von Fiſchen, „mit aalähnlichem ſchleimigem Leibe, der ſich aber nicht ſchlingen kann“. Oken 6, 144, dazu als Sippſchaften: Schleim-Q–n u. Schuppen-Q–n und viele Arten, z. B.: Kroll- oder Moor-Q., Meertrüſche, Gadus mustela und beſ.: Aal- oder Fluß-Q. (Tſchudi Th. 50), oder bloß: Q. (W. 34, 319) = Aalraupe (ebd.), Gadus lota s. Lota vulgaris (ſ. Raupe 2). — 2) Q., gew. Kaul-Q., vgl. Kaulkopf: a) ein Fiſch, Cottus gobio. Oken 6, 78. — b) Kaulfroſch (ſ. d.). 450; 465; Die Metamorphoſe der Kaulquabbe in einen Froſch. Freſe G. 2, 192 ꝛc. — c) Art Walzenſchnecke, Birnwalze, Voluta pirum. Oken 5, 490. — d) übrtr.: Wenn man dich hört, muß man meinen, ich wäre eine Kaulquabbe von Gaſſenjungen. Freytag Soll 1, 114.

Anm. In Bed. 2 offenbar zu „Kopf“ oder lat. caput, viell. auch in Bed. 1, doch vergl. auch Quabbe, quabbig ꝛc. in Bezug auf den ſchleimigen Leib. — Niederd. (z. B. in Mecklenburg): Quapp! [ſchwapp!] hat er Eins aufs Maul ꝛc. und daher (wortſpielend mit 1): Einem eine Q. ſtechen = eine Maulſchelle geben.

***Quarantăne** (frz. kar–), f.; –n; –n⸗: Kontumaz 2.

Quárder, Quărder, m., –s; uv.: 1) ſ. Köder, Anm. — 2) Daß er ein Quärder in das Spiel machte. Weiſe Abſ. 348, eine Sau (ſ. d.), ein Verſehen ꝛc. (vgl. etwa Quarg 3 oder Querſtrich?).

Quárg, m., –(e)s; Quärge; Quärgchen, lein, el; ⸗: 1) (ohne Mz.) die feſte Subſtanz der geſäuerten Milch nach Abſonderung der Molken (Käſe⸗Q.), ſ. Hopf, Gloms, Käſebutter ꝛc. — 2) Q.⸗ oder der gw. kleine Bauern⸗Käſe: Drei Quärge. JP. Fat. 1, 101; Weiſe Abſ. 359; Ein halb Dutzend Kümmel⸗Quärge. Jak. 28 ꝛc. — 3) (o. Mz., ſ. 1, — nach der ähnl. Konſiſtenz) anſtändigere Bez. für Koth, Dreck (ſ. d.): Fällt mir ein Quärgel in das Haus. Weiſe Abſ. 334, auch übrtr., ſ. Quark.

Anm. S. Bernd 226 ff. In Bed. 2 mhd. twarc (Mz. twerge), vgl. ruſſ. творогъ (twarog) und z. B.: Brot und Speck und meine Zwärge (kleinen Käſe). Juder Altpr. 69, wohl von ahd. duëran, mhd. twërn, umrühren, durch einander rühren (vgl. ruſſ. творить, einrühren ꝛc., auch: erſchaffen, erzeugen), wozu auch Querre (ſ. d.), ferner: Querl, Quirl, ahd. duiril, mhd. twiril, ferner: quer, ahd., mhd. twër, vgl. zwerch (z. B. nam. in: Zwerch⸗Fell, ⸗Sack) und niederd. dwars (ſ. d.). In Bezug auf den Anl. vergl.: Qualm, Anm., Quehle, quengeln, Zwinger, Zwetſche — und nam.: „Quargmännlein, Quergel, Querke heißen längs des Gebirges die Zwerge [ſ. d.]. . . Die Volksetymologie deutet den Namen davon, daß die Quargmännlein 3 Quärge [ſ. Käſe 1] hoch ſeien.“ Weinhold 74, ſ. auch Quarz 1. — Häufig (nam. in den Formen, wo kein „e“ darauf folgt) mit „k“ als Ausl., z. B. (1). Dann wird der Quark (weißer Käſe) in Scheiben geſchnitten. Landw. Zeit. (55) 67b ꝛc.; Des Schäfers magrer Quark (2); Schlegel Sh. 8, 246 und wortſpielend mit den Bedd. 2 und 3: „Herr, mein Lohn iſt gar ſtark, | ein Pfund Pilze und ein gebraten Quark“. | Rubein, ich will dir den Quark geben, | daß du das Jahr nicht muſſt überleben | und auch einen Fladen dazu, | den da machet die Kuh. Wackern. 1, 1016^{40} ꝛc. und nam. oft in Bed. 3, ſ. Quark (vergl. Zwär: breidicker, klebriger Koth. Schwäb. Wörterb. 553). — Über quargeln, quergeln, ſ. Anm. zu Quarr und querlen.

Quárk, m., –(e)s; Quärke; ⸗: Quarg (ſ. d. u. Anm.): 1) Quarg 1 und 2. — 2) (o. Mz.) Dreck (ſ. d.), Koth: a) eig.: Laß uns waden, | waden noch durch dieſen Q. G. 1, 118; Treten . . ſie dich in Q. 3, 102; Sie peitſchen den Q., ob nicht etwa Kreme daraus werden wolle. 168; Haben ſie Q. im Maule, daß ſie nicht mit uns reden können. 28, 166; Gleich einer Fliege, die, wenn ſie von einem Honigtopfe weggetrieben wird, ſich gleich . . auf einen Q. ſetzt . . Ein parfümiertes Quärklein (b). Heine 1, 182; Der mag dann ſehen, wie er ſich aus dem Q–e [der Patſche] zieht. Nicolai 9, 113; Du haſt die Sache gemittelt, d. h. du haſt ſie mitten in den Q. hineingeführet. Weiſe Maſ. 30; Quärgel. Abſ. 334; Wie wir wieder aus dem Q. herauskommen. W. 1, 107 ꝛc. — a) Zſſtzg. z. B.: Du [Irrlicht] bleibſt, gehaſcht, ein ekler Gallert⸗Q. G. 12, 296; Raupen⸗Q. P. 303b. — b) verächtl. Bez. von etwas Schlechtem, Werthloſem ꝛc., und als iron. Abweiſung (ſ. Dreck, Quidips): „Mir auch ā Biſſel!“ | Q. dir, Thranhexe. P. 288b; So leidigen Schund, ſo krätzigen Q. Droyſen A. 1, 70; Enſe Tag. 1, 342; „Ich hab Nichts“. Dafür kauft man einen Q. [Nichts]. G. 7, 256; In jeden Q. begräbt er ſeine Naſe. 11, 15; Solch einen Q. muſſt du mir künftig nicht mehr ſchreiben. 22, 265; L. 1, 555; 12, 223; 229; 406; 489; Ein gottloſer ehrenſchänderiſcher Q. von einem Buch. JGMüller Lind. 1, 24; Der tollſte Q. Platen 4, 194; 249; Was er zurückließ, war er ein Q. [Nichts]. Rückert Mak. 2, 21; Ich kann den Q. nicht eine Ewigkeit ſo halten! Sch. 210 [hier verächtl.: das Geld]; Der Q. [Wiſch] iſt franzöſiſch. FLSchröder Beitr. 1, 3, 16; Der hat einen Q. [Nichts] . . zu ſagen. Sealsfield Leg. 2, 141; Einen Q. in'n Beutel. Weiſe Iſ. 22; Ein Q. auf „deinen Grund und Boden“! 35; Einen Q. wird er die Weiber bitten! 91 u. o. — **⸗en**, intr. (haben): quarren (ſ. d.): Die großen Kröten, die grob quarkten. Rollenhagen Fr. 243; Sie [die Fröſche] herquarkten. 497 ꝛc. und tr.: Einen an⸗q., vergl.: ihn anſchnarchen, anranzen ꝛc.; Wird Einer wegen Unmaßen | gar ſelten angequarkt. G. 2, 222; Riemer G. 2, 642. — **⸗erēi**, f.; –en: 1) das Quarken (Gequark). — 2) Quark (2), z. B.: Die ſtinkenden Wörter und Q–en. Goltz 3, 155. — **⸗ig**, a.: voller Quark; quarkähnlich.

Quárr: 1) interj.: Tonnachahmung zur Bez. z. B. der Stimme der Fröſche (vgl. quak), der Schnepfe (vgl.: Quarrī! quarrā! | auch die Schnepfe iſt wieder da. Laube Br. 55), weinender Kindlein u. ä. m. — 2) n., –(e)s; 0: in Zſſtzg.: Ge⸗: das quarren: Unter dem G–e eines Kindes. Koſegarten Rh. 2, 101; Kinder⸗, Froſch⸗G. ꝛc.

Anm. Tonw., ſ. garren (auch z. B.: Geht eure Stubenthüre ohne „Gahren“ und Knarren auf. vHorn Vollm. 35), girren, gurren, kurren, ſammt den Anm., wie auch die zu Kar (vergl. lat. queri). — Dazu: Quárren, intr. (haben): den durch q. bez. Ton hören laſſen, z. B.: Es quackt der Froſch . . mit ſanftem Quarren. Brockes 1, 21; Fröſchlein quarrten vergnügt. V. 2, 102; 185; 1, 187; Quarret der Laubfroſch. 4, 53 ꝛc.; Die Waldſchnepfe quarrt. Lenz Nat. 2, 311 ꝛc.; Das Wachs dem Kindlein aus dem Mund, da quarrt es hell. Droyſen A. 3, 263; Die Kinder quarren (u. gnarren) immerzu, — Einem die Ohren voll quarren ꝛc., dann auch verallgemeint: mürriſch nergeln (ſ. d.) und dazu z. B.: Menſchenfreundlich, nicht ein Quárrer | iſt der bibelfeſte Pfarrer. V. 4, 26 ꝛc. (vgl. quarken (ſ. d.) und: „quargeln, quergeln: ſchreien. Gequargel, Gequergel: Geſchrei“. Schm.). Ferner: Quárrig, a.: zunächſt von Kindlein, Säuglingen, viel quarrend und dadurch Unbehagen, Mißſtimmung bekundend, verallgemeint = nergelig. Ferner: Die Quarre, hochd. gew. nur in der ſprchw. Verbind. mit Pfarre (vgl. Knarre): Erſt eine Pfarre, dann eine Quarre = man ſoll nicht eher heirathen und Familienſorgen ſich aufbürden, ehe man eine Brotſtelle hat (vgl. vHorn Maje 3, 556, wo Quarre als eine „eben nicht manierliche Bez. der Frau Pfarrin“ aufgefaſſt wird); Keine Pfarre ohne Quarre [Eheſtandsplage]. Wernike; Die Pfarre mit der Quarre bekommen: ein Amt zugleich mit einer — und nam. durch die Verheirathung mit dieſer — Frau bekommen ꝛc., ſ. Brem. Wörterb. 3, 396; Bernd 227 ꝛc.

I. ***Quarré** (franz. carré, karē), n., –s; –s: Viereck (ſ. d.), nam.: ein Infanteriebataillon, das in Form eines Rechtecks nach allen vier Seiten Front macht (vgl. karieren, Karo, Quadrat ꝛc.).

II. **Quárr⸗e, ⸗en, ⸗er, ⸗ig**: ſ. Quarr, Anm.

***Quárt** (lat.): 1) f.; –en: ein Viertel (vgl. 2), z. B.: a) Auf das halb Pfund drei Loth, auf die Q. oder Vierdung [$^1/_4$ Pfd.] anderthalb Loth. Ryff Sp. 277b ꝛc., vgl. in ganz lat. Form: Falls nur die leiblichen Erben die Quarta [des Vermögens] bekämen. JP. 4 ꝛc. und nam. b) Hüttenw.: Soll eine [Gold⸗ und Silber⸗] Legierung [durch Salpeter⸗ oder Schwefelſäure] geſchieden werden, ſo fängt man damit an, ihr, falls der Goldgehalt zu groß ſein ſollte, die nöthige Menge Silber zuzuſetzen, um den Goldgehalt auf $^1/_4$ des Ganzen herabzubringen. Aus dieſem Grunde führt dieſe Scheidungsart den althergebrachten Namen der Scheidung durch die Q. [oder der Quartation]. Karmarſch 2, 191; 3, 1; Scheuchenſtuel 86 ꝛc. — 2) n., –(e)s; –e, uv.; Quártchen, lein; ⸗: 1) (ſ. 1) ein Viertel als Maß (und ſo in Mz. uv., ſ. Fuß 4 ꝛc.) in beſt. Fällen, z. B. als Getreidemaß in Bremen = $^1/_4$ Laſt ꝛc., ferner nam. als Flüſſigkeitsmaß (nach Ort und Zeit verſch.) ꝛc. — 2) Buchdr.: das Format (ſ. d.), wobei der Bogen in vier Blätter getheilt iſt, ſ. Quartant. — 3) ſ. Quarte und Quartier 8. — **⸗a**, f.; –s: 1) ſ. Quart 1a. — 2) die vierte Klaſſe eines Gymnaſiums ꝛc.: Ober⸗, Unter⸗Q.; Die beiden Q–s, ſeltner: Quarte. — **⸗āl**, n., –(e)s; –e; ⸗älchen; ⸗ (vgl. Quatember): 1) Vierteljahr, — als Maß in Mz. uv.: Wenn Liebe den Herrn alle Q. veränderte, wie eine ſchlechte Dienſtmagd. G. 9, 376 ꝛc., nach dem Anfangstermin, z. B.: Antōni⸗, Oſter⸗, Johánni⸗, Michaēli⸗Q. ꝛc. — 2) der Anfangs⸗ oder Schlußtag eines Q–s (1), inſofern er zu gewiſſen Leiſtungen, Verrichtungen ꝛc. beſt. iſt: Sobald das Q. iſt, die Zinſen, Abgaben entrichten ꝛc., nam. bei den Handwerkern: die (gew. vierteljährlich ſtatthabenden u. feſtlich begangnen) Zunftzuſammenkünfte: Maurer⸗, Ziegler⸗Q.; Das Haupt⸗Q. der Ziegler iſt hier im November ꝛc. — 3) eine zu einem Q. (2) zu entrichtende oder fällige Summe, Vierteljahrs⸗Gehalt, ⸗Abgabe, ⸗Zins ꝛc., auch vrkl.: Der Kaſſier muß ihnen jedes Quartälchen vorſchießen. Engel 6, 232 ꝛc. — **⸗āliter**, adv.: allvierteljährlich. — **⸗āner**, m., –s; uv.: ein Schüler in Quarta (ſ. d.). — **⸗ánt**, m., –en; –en: Buch in Quart (vgl. Foliant ꝛc.). — **⸗atiōn**, f.; –en: ſ. Quart 1b. — **⸗e**, f.; –n: 1) Viertel, ſ. Quart 1a, z. B.: Wenn man ſie auf der Börſe von Achteln und Q–n ſprechen hörte, wußte man nicht, ob ſie Takte oder Procente meinten. Börne 1, 314, nam. als Maß in Salinen, ſ. Kur. — 2) Fechtk.: die vierte Auslage und der (in dieſer) geführte Hieb ins Geſicht: Hieb ihm eine Q. durch das Geſicht, die mit 24 Nadeln genäht werden mußte. Prutz Muſ. 2, 124 ꝛc., auch: Die Quart und als verſch. Arten: Q. revers [revêr]; Q. coupé [kupē]; polniſche Q. ꝛc. — 3) ſ. Quarta. — 4) Muſ.: der vierte Ton vom Grundton aus und dies Intervall (ſ. d.), vergl. auch 1. — 5) Kartenſpiel, z. B. im Pikett: eine Reihe von vier auf einander folgenden Karten, auch: Quart und z. B.: Quart majōr, bis zur höchſten Karte (dem Aß) ꝛc. — **⸗erōn** (ſpan.), m., –s, –en; –e, –en: Jemand, von deſſen Eltern einer ein Weißer, der andere ein Terzeron iſt, — weibl.: Q–in, vergl. Meſtize. — **⸗étt**, n., –(e)s; –e, –s; –chen, lein; ⸗: vierſtimmiges Tonſtück: Sonaten, Q–s. Tieck N. 4, 125, auch: Das Quatuor, Quattro, Quadro. — **⸗īer**, n., –(e)s; –e; –chen, lein; ⸗: 1) (vgl. Quart ꝛc.) ein (nach Zeit und Ort verſch.) Maß, nam. für Flüſſigkeiten, z. B.: „Einen Schoppen rothen Weins“. . . Der Herr will ein Q. Pontak. AKewald 1, 103 ꝛc., mit uv. Mz. — 2) ein Stadtviertel, — wie dies urſprünglich in Bezug auf die Theilung in vier Theile, dann verallgemeinert = Stadtbezirk (ſ. die folg. Nummern): Ein Stadt⸗Q. in Flammen ſehn. G. 25, 25 ꝛc. — 3) (ſ. 2) Wohnung; Logis; Ort, wo man für einige oder längere Zeit bleibend ſich einrichtet u. niederläſſt, z. B.: a) Wir ſchickten Einen voraus, daß er die Patres diſponieren und uns Q. machen (ſ. b) ſollte. G. 14, 231; Ein bequemes Q. für das Ehepaar ausmachen. 16, 275; Künftig hab ich auch ein Q. in der Stadt, das hübſch liegt und geräumig iſt. Merck 2, 259; Unſer Podagra [perſon.] . . nahm . . | beim erſten Bauer ſein Q. Ramler F. 3, 100; Als ich ſo ihn gebracht in mein Q. Rückert Mak. 1, 60; Langte ich in meinem Q. wieder an. W. Luc. 4, 235; Da hat zu dieſen Stunden | nur Echo ihr Q. Wackern. 2, 545^{27} (RvFreienthal) ꝛc. und Zſſtzg. z. B.: Die eine Wohnung in der Stadt hatten, hielten ſich dort nur ihrer Geſchäfte wegen auf, betrachteten ſie als ein bloßes Abſteige⸗Q. und kehrten, ſobald ſie konnten, wieder aufs Land zurück. W. 34, 272; In einem Hauſe, wo ſie ihre Mahlzeit oder ihr Nacht⸗Q. nehmen. 9, 132; Der Wald iſt unſer Nacht⸗Q. Sch. 133a; Dieſe Welt . . iſt nur unſer Reiſe⸗Nacht⸗Q. Rückert Erb. 1, 136; Mit Rückſicht auf ihr [der Vögel] Stand⸗Q. und ihre Niſtung. Tſchudi Th. 45; Ein Hunde⸗Q. (auch b), ein hundsſchlechtes ꝛc. — b) nam. vom Militär (vgl. c und 4) im Ggſtz. zum Lager: Die Truppen lagen bei Bürgern und Bauern im Q. ꝛc., ſ. ein⸗, ausquartieren, Q.⸗Macher, ⸗Meiſter (1) ꝛc.: Der Anſchlag wird gefaſſt, die Q–e der Franzoſen in Tuttlingen und den angrenzenden Dörfern aufzuſchlagen, d. i. ſie unvermuthet zu überfallen, eine in dieſem Kriege ſehr beliebte Art von Expeditionen, die, weil ſie immer und nothwendig mit Verwirrung verknüpft war, gewöhnlich mehr Blut koſtete als geordnete Schlachten. Sch. 996a und dazu übrtr.: Recht, alter Vater! fall ihm ins Gepäck! | ſchlag die Q.' ihm auf! es iſt nicht richtig. 354b ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Die Truppen in die Erfriſchungs⸗, in die Winter⸗Q–e legen; Der Frühling iſt hier, | der rufet uns aus dem Winter⸗Q. RvFreienthal (Wackern. 2, 547^{10}); Rüſtow gK. 225; Sch. 977a; 1001a ꝛc. — c) Haupt⸗ (oder General⸗, Stab⸗) Q., im Lager das Zelt des kommandierenden Generals und ſeines Stabs, — dann auch: dieſe Perſonen ſelbſt: Dieſes freundſchaftliche Zuſammenleben des ganzen Haupt⸗Q–s. Hackländer SoldKr. 95; Sch. 875b ꝛc. — 4) Kriegsk. (vergl. 3b und c) = Pardon 2 (ſ. L. 11, 369): Er befahl, keinem Ruſſen in der Schlacht Pardon zu geben. . . „Die Preußen geben kein

Q." — „Und wir auch nicht". Mager 2, 290 (Archenholz); Ritt Tilly durch die rauchenden Trümmer und ließ unter Trommelſchlag Q. ausrufen. 288^{12} (Menzel); Sie nehmen nicht Q. und geben keines. JvMüller 15, 1 ꝛc., auch: Daß ſie an dem Enthaupteten Kriegs-Q. gebrochen. Zinkgräf 1, 289 ꝛc. — 5) (ſ. 2) in manchen Städten, z. B. in Roſtock, eine Abtheilung der ſtimmberechtigten Bürgerſchaft. — 6) (ſ. 2) eine (gew. viereckige) Abtheilung eines Ganzen, z. B.: das Feld in einem Wappenſchild, in dem Parterre eines Blumengartens ꝛc. — 7) Q., Über-, Hinter-Q., ſ. Köder 2 und Anm., Q.-Pantoffel, vgl. 6. — 8) Schiff.: die Zeit, wo der eine Theil der Mannſchaft (das ſogen. Q–s-Volk) die Wache hat, während der andre ſchläft und: das Q–s-Volk oder die Wache (vgl. Q–s-Lied, -Meiſter 2, purren 2b), auch: Quart (frz. le quart oder la garde, ſ. Garde). — -īeren, tr.: 1) Gold und Silber durch die Quart (ſ. d. 1b) ſcheiden. — 2) in ein Quartier (ſ. d. 3b und a) legen ꝛc.: Wir waren dort gut, ſchlecht quartiert [hatten gutes, ſchlechtes Quartier] und z. B.: Daß Sie mich ſo ſchlecht quartiert [den Pfarrer in ſo ſchlechter Amtswohnung] ſehen. G. 21, 268 ꝛc., nam in Zſſtzg. (vgl. die von lagern), z. B.: Aus-q.: Einen außer — oder aus dem Hauſe q, auch refl.: Das letzte Mäuslein hatte ſich ausquartiert [das Quartier verlaſſen]. Hebel 3, 242. — Be-q.: a) Soldaten ꝛc. be-q., ihnen Quartier geben, z. B.: Bewaffnet, genährt, bezahlt, bequartiert. DMuſeum 1, 2, 678 ꝛc. — b) Einen Bürger mit ſo und ſo viel Mann Soldaten be-q., ihm ſo viel ins Quartier zu nehmende Soldaten (od. Be-, Einquartierung) geben. — c) Dazu: Gleicherweiſe ſollen unſere Landſtädte mit Bequartierung (ſ. a) unſerer Kavallerie gänzlich verſchonet werden. Erbvgl. 311; Miethleute einnehmen und dadurch eine neue Bequartierung (ſ. b) gleichſam unmöglich machen. G. 20, 134; Sie erlitten zur Vergeltung Bequartierung (ſ. b) durch die klaſſiſch gewordenen Strafbaiern. Walesrode (Demokr. Stud. 430) ꝛc. — Ēin-q.: a) ins Quartier legen, z. B.: Soldaten ꝛc.; ſich bei Jemand, in ein Haus oder in einem Hauſe e. ꝛc. Übrtr.: [Etwas, das] ihn auf die hohe Bank der Weiſen einquartieret [ihm dort ſeinen Platz anweiſt]. Logau 3, 217; Eine Muſe wird mich e. | zu Perücken ins Elyſium. Platen 1, 321 ꝛc. — b) ins Quartier nehmen: Ich habe ſchon ſo viel Einquartierung, ich kann Niemand mehr ein-q. — c) Dazu: Einquartierung: das Ein-q. und: die einquartierte Mannſchaft: Von aller Einquartierung und Verpflegung unſerer Miliz frei ſein. Erbvgl. 310; Acht Mann Einquartierung ꝛc. — Üm-q.: in ein andres Quartier legen oder bringen: Noch in der nämlichen Stunde wurde die Wachtel umquartiert. Hebel 3, 407 ꝛc.; Daß ein ewiger Wechſel, es ſein nun von Officieren oder Gemeinen, auf die Umquartierung des Grafen folgen würde. G. 20, 101 ꝛc. — -illa, f.; -illen (–s): nach einem (bei Petron vorkommenden) Eigenn. Bez. eines geilen Frauenzimmers. Heinſe K. 1, 140; W. 15, 4 und 284.

Quārz, m., –es; –e; –chen, lein; -: 1) Kryſtall (ſ. d. 4): Zwerge [ſ. Quarg, Anm.], Querze oder Q–e nannten unſere Vorfahren die eigenwüchſigen Körper der Stoffe, die im Erdboden aus den Auflöſungen der Beſtandtheile der ſchüttigen Bergarten erzeugt werden. Volger Buch der E. 246; 106; 465; Mehlartig feine Q–chen von Alaun. EE. 173; Salz-Q–e .. Dieſe Salzer. 461; 288 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Mit Unrecht beſchränkt man dieſe Benennung [„Q."] in neuerer Zeit bloß auf die aus Kieſelerde gewachſenen Körper, während man gleichzeitig an die Stelle des allgemeinen Gebrauches jenes Wortes die griech. Benennung des Eiſes, .. Kryſtall geſetzt hat, welche einſt irrthümlich einer äußerlichen Ähnlichkeit wegen auf die Kieſelerde-Q–e (Bergkryſtalle) übertragen ward und deren alten ſchönen Namen der „Strahler" verdrängen mußte. B. d. E. 106 (vgl. Strahler-Q–e. EE. 479), ſo nun jetzt allgm.: Q. in weitrem Sinne alle im Weſentlichen aus reiner Kieſelerde beſtehnden Minerale, im engern Sinn = gemeiner Q., der zu den verbreitetſten Mineralkörpern gehört und in den wichtigſten Gebirgsarten einen weſentlichen Gemengtheil ausmacht ꝛc., ſ. Karmarſch 3, 1; Unter den verſch. Varietäten des Q–es werden mehrere ihres ſchönen Anſehens wegen häufig als Edelſteine benutzt, insbeſondere der Bergkryſtall, Amethyſt, das Katzenauge, der Avanturin, Karneol, Heliotrop und Chryſopras. 414; Man unterſch. nach Glanz und Farbe gw. folgende Abänderungen [des gemeinen Q–es]: Fett-Q., durch Fettglanz ausgezeichnet, zuw. mit ſchöner roſenrother Farbe und durchſcheinend, Roſen-Q. .. und bisweilen milchweiß, Milch-Q. ...; Stink-Q., derb und kryſtalliſiert, giebt beim Zerſchlagen einen brenzligen .. Geruch ..; Faſer-Q., derber Q. von feinſtängeliger und faſeriger Struktur. Oken 1, 140; Der ſog. Gelenk-Q. oder biegſamer Sandſtein, ein quarziger Talkſchiefer. 770 ꝛc., vgl.: In dem eigentlichſten Verſtande nennt der Naturaliſt nur die allerhärteſten Q–e Edelſteine und Q–e nennt er alle feſte, mehr oder weniger durchſichtige Grubenſteine, welche mit Stahl Feuer ſchlagen. L. 11, 264 ꝛc. In älterer Form: Querz. Mariäkirch. Bergand. Anh. Nr. 537 ꝛc., mhd. quarz, Mz. querze. — -en, tr. in Zſſtzg.: Durch-q.: mit Quarz durchdringend füllen, z. B.: Der Thonſchiefer hat ſich ſtark durchquarzt und nam. im Partic.: Stark durchquarzten Thonſchiefer. G. 40, 284; Von einem dergeſtalt durchquarzten Glimmer. 202 ꝛc. — Ver-q.: refl. und intr. (ſein): quarzig werden: Verquarzter Porphyr ꝛc. — -haft, a.: quarzartig (quarzicht), quarzhaltend, durchquarzt (quarzig), z. B.: Beſteht aus einem ſehr q–en Glimmerſchiefer. 26, 152 ꝛc., vgl.: Bald thonige, bald quarzige Grundmaſſen. 40, 224; So verträgt die Maſſe nur wenig quarzigen Zuſatz. Karmarſch 3, 514; Der quarzige Sand. KCvLeonhard (DViertelj. 1, 1, 55); Oken 1, 497 u. o.

Quās, m., –es; 0: Schmaus, Schlemmerei: Körte Sprchw. 4862; Im Q. und Saus liegen. Matheſius (Friſch 2, 76c); Fraß und Q., gute Leckerbißchen aufzuſuchen. Olearius Roſ. 1b; Mit Fraß und Q. die Nacht zum Tage gemacht. 10a; Pröhle J. 149; Spate 1489, vgl.: Auf den beſtimmten hochzeitlichen Quoß. Scherffer 416. — -en, intr. (haben): ſchlemmen. Spate; Mit dem Eſſen q. oder aaſen (ſ. d. 1) und Zſſtzg., z. B.: Ver-q. = veraaſen 2: Was man an der Saat ſpart, verliert man an der Ernte; was man aber an der Saat verquaſet, gewinnt man nicht an der Ernte wieder, weßhalb man nicht mit dem Sacke ſäen muß, ſondern gar bedachtſam mit der Hand. Körte Sprchw. 5125; Spate, der auch zer-q. aufführt. — -er, m., –s; uv.: Einer, der quaſt. ebd.; Erz-Q. ꝛc. — -erēi, f.; –en: das Quaſen, Schlemmerei, Zechgelage. ebd.; Eſchenloer 1, 80 (ſ. Weinhold 74b); Veraaſung (Aaſerei). — -ig, a.: ſchlemmeriſch.

Anm. Vergl. Aas; unäßig ꝛc. und: Quas-worm, freſſendes Geſchwür im Schwanz der Rinder. Brem. Wörterb. 3, 397 (ſ. Sterz-Seuche, -Wurm, Epizootia cancrosa. Falk Th. 2, 341a), auch: quoſen, quöſen. Schütze Holſt. 3, 263 ff. S. nam. Friſch l. l., der auch aus einem Wörterb. von 1482 anführt: Quaſt, Fraß, Schwalk [Schwelgerei] und Brem. Wörterb. l. l.; „Darna Gras, darna Quas: man muß den Aufwand nach dem Vermögen einrichten... In Hamburg: Darna Gaſt, darna Quaſt, wie der Gaſt iſt, ſo wird er bewirthet", ſ.: Wie de Gaſt, ſo de Quaſt od. de Koſt. Körte Sprchw. 1779, auch hochd., z. B. ohne Reim: So der Mann, ſo der Quaſt. Forſter Br. 2, 628, ſ. auch quiſten. — Für das im Brem. Wörterb. aufgeführte: quaſen = in Ekel erregender Langweiligkeit ſchwätzen (dazu: Gequaſe, Quaſerei) gilt, in Mecklenburg wenigſtens, quaſſeln [mit zwei weichen s], dazu: Der Quaſſeler, die Quaſſelei.

* **Quāſi** (lat.), adv.: gleichſam, halbwegs, einigermaßen. Oft als Bſtw. in Zſſtzg.

* **Quáſs** (ruſſ.), m., uv.; 0: ein in Rußland beliebtes (ſäuerliches) Getränk (квасъ): Der gemeinen Leute Getränke iſt „Quaß", welcher ſich unſerm dünnen Bier oder Kovent vergleichet. Olearius Reiſ. 104a; 100a ꝛc. — -el ꝛc.: ſ. Quas, Anm. und Quaſt 2d. — -ia, f.; -i-en; -: Bitterholz.

Quáſt, m., –(e)s; Quäſte, (–e); Quäſtchen, lein; -: 1) (veralt.) Büſchel von Zweigen ꝛc., zur Verhüllung der Scham, z. B.: Sie bunden Feigenblätter und machten Quäſte. Bibel v. 1520 bei Friſch 2, 77 (ſ. 1. Moſ. 3, 7, vgl. V. Od. 6, 128 ff.), vgl.: Schlugen Queſten von einem Feigenbaume für ihre Scham. Steinheil (Schwäb. W. 418); Wie hübſch können ſie ihrer Schand ein Queſten und Entſchuldigung flechten aus den Blättern dieſes heiligen Feigenbaums und Evangelii. Luther 1, 375a; Sprechen: „Ich hab es nicht gethan," Das iſt ein Blättlein zu dem Queſten. Keiſersberg Sünd. d. M. 13a; Mit dem Baderqueſten der Entſchuldigung .. zu verbergen ihre Laſter. ebd.; Ein Schanddeckel und Badequeſt aller Bosheit. Franck Par. 125b ꝛc., ſ. Badeſchürze ꝛc. — 2) (ſ. 1) ein Büſchel, Bündel oder etwas ihm Ähnliches, nam.: a) Fiſcher.: = Puppe 2d, ſ. d., vergl.: Verboten: das Fiſchen mit .. der Aalharke oder Aalhaue und der Aalquäſte. Preuß. Geſetzſamml. (1859) 462 § 27 ꝛc. — b) ein Büſchel von Reiſig ꝛc. an einem Stiel, Beſen, Wedel, z. B. Heide-Q., Beſen aus Heidekraut zum Reinigen des Küchengeräths; Weih-Q., Weihwedel ꝛc.; Die Kohlquäſt [des Schmieds]. Murner Ul. 61. — c) Büſchel von Borſten ꝛc. an einem Stiel, (gröberer) Pinſel (ſ. Bobrik), eig. und übertr.: Als er das Mißlungene trotz den großäugigen Angaffern ſtillſchweigend mit dem Q. überſtreicht. V. Myth. 1, 11; Die jetzige literariſche Welt, unbekümmert um richtige Zeichnung und Charakter, will durchaus mit einem reichergiebigen Farben-Q. bedient ſein. Falk G. 154; Ich ſtrich ihn aus [heraus] mit Recenſenten-Q–e. KlGroth 96; Tünch- oder Weiß-Q., Pinſel der Tüncher und Weißbinder; (Schiff.) Schmier-Q., Pinſel aus Zeuglappen („Bubu") zum Beſchmieren des äußern Schiffsbodens; Schwarz- od. Schwärzel-Q., Q. aus Bubu, Wolle ꝛc., die Enden der Stengen, der Rahen anzuſchwärzen; Theer-Q., Borſtenpinſel zum Eintheeren der Taue ꝛc., auch der Wagenachſen ꝛc. und ſprchw.: Einem mit dem Theer-Q. übers Maul (ſ. d. 1k) fahren ꝛc., ſ. auch 3c. — d) ein niederhängender Büſchel von Fäden und Franzen, nam. als Zierrath, Troddel: Das Schloß [der Börſe] war von Rubinen, von Gold die Quäſte ſchwer. Mohnike Fr. 62 [„die Troddeln". Riendorf Fr. 69]; Umſchimmert von goldenem Q. Momſen Pind. 90; Den Gürtel mit hundert Quäſten umbordet. V. Il. 14, 181; Die Ägis, prangend mit Quäſten. 5, 737 ꝛc.; Den Kragen mit den Quäſtchen. König DFam. 1, 199 ꝛc. Dazu kollektiv: Buntes Gequäſt und Getroddel. Immermann 12, 176 = Q–n- und Troddelwerk. — In dieſer hochd. gewöhnlichſten Bed. zumeiſt: Quaſte, f.; –n, z. B.: Die hundertäſtige Q–e [der Schlafmütze]. Börne 2, 80; Q–en ſchwanken von den Armen. G. 12, 208; 15, 176; Seine Bettvorhänge waren .. mit Q–en befeſtigt. 16, 63; Ein Netz von bunten Schnüren, Flocken und Q–en .. zierte den Hals des langohrigen Geſchöpfs [Eſels]. 18, 20; Die Q–en an den Köpfen der Iſabellpferde. 20, 222; Pelz .., auf der Bruſt mit goldenen Schnüren und Q–en zuſammengehalten. 22, 284; 30, 331; 31, 217; 219 ꝛc.; Gutzkow R. 4, 13; Hettner gR. 70; Goldne Q–en aufgeknüpft. Platen 4, 126; 3, 120; Die ſeidene Trottel [der Klingelſchnur] .. Die Q–e. Thümmel 4, 48 ff.; 174; W. 20, 244; Zachariä 1, 111 ꝛc., dagegen ugw.: Mütze mit Quaſſeln. Pückler Verſt. 1, 157. — Zſſtzg. z. B.: Bett-Q–(e), z. B. ein in einen Q. endigender Betthalter (ſ. d.); Mit rothem Kopfputz und blauem Büſchel-Q. daran. Enſe Tag. 1, 325; Degen-Q., ſ. Portepée. Sch. 190a; Gardinen-Q(–e); Glocken- (RHeller Ausgw. Erz. 3, 244), Klingel-Q(–e), am Ende der Glockenſchnur; Gold-Q(–e), von Golddraht; Pferde-Q(–e), als Pferdeſchmuck; Puder-Q(–e), von Zeugfäden, nicht zum Schmuck, ſondern zum Aufſtreun des Puders. Platen 1, 337; Der Neumond hat, wie eine Spang', aus Gold gefeilt, | geblickt aus Abendwolken-Purpurquaſten. Rückert Mak. 1, 57 ꝛc. — e) oft nach der Ähnlichkeit mit d, vgl.: Wodurch der Halm das Anſehn erhält, als wenn er abwechſelnd hier und dort mit großen Quäſten behangen wäre. Burmeiſter gB. 2, 231; Verlängerte Federn heißen .. Q–en, wenn ſie am Hals [der Vögel] herunterhängen. Oken 4, 335; Staubfäden, die wie eine rothe Q–e hervorſtehen. 3, 1925; Kiemen, die als ganz unſcheinbare Quäſtchen ſchlaff herabhängen. Vogt Oc. 1, 39 ꝛc.; Der Blüthe Dunen-Q. Muſenalmanach (1797) 86. — f) Botan.: Quäſtchen, eine Pflanzengattung, Adelia, dazu: Dorn-, Zahnquäſtchen ꝛc. Nemnich. — 3) in mehrfachen ſprichw. Anwend., z. B.: a) Wie der Gaſt [oder Mann] ſo der Q., ſ. Quas, Anm., vgl.: Nach dem Mann brät man die Wurſt ꝛc., ſ. auch Schütze Holſt. 3, 258. — b) Auf einen groben Aſt | gehört ein grober Q. (ſchwzr.) oder Knaſt (ſ. d.), Keil, ſ. Anm. — c) zur verächtl. Bez. einer Perſ. (vgl. 2c und Pinſel 6): Sie, die aufgiebt einen Edelmann | und ſich erkieſt zum Abgott einen Q. V. Sh. 3, 414; Hans (ſ. d.) Q. ꝛc., auch zuw. verallgemeint wie Kauz (ſ. d. 2), Patron (ſ. d. 2), z. B.: Ein toller Q., ein feiner Q., ein Schlaukopf, der aber doch etwas Seltſames (Schrullenhaftes) im Benehmen zeigt, ſ. Brem. W. 3, 398.

Anm. Die Urbed. zeigt ſich wohl in 3b, vgl. altnord. qvistr, Baum-Aſt und: „Q., Aſt, Öſt (frieſ., holl.) nodus arboris, tuber, centrum". Schilter 666a; Quast (holl.): Aſt, Knorr, grober Menſch. Kramer 304a und ſ. Schwäb. W.: „Q. entſtanden aus Aſt, W'aſt, Gw'aſt" (vgl. Quas und Aas ꝛc.), — woraus ſich die Bed. 1 und 2 erklären und zu 3c, außer „Pinſel", nam. auch „Kraut" (3) und „Pflanze" (4a) zu vgl. iſt. — Zu Q. gehören nam. niederd.: quäſteln, ausquäſteln, auspinſeln (ſ. 2c), z. B. den Mund eines Kranken. Schütze Holſt. 3, 258, ferner: quäſten: (gemäß der Urbed.) Einen mit Zweigen, Ruthen ſchlagen ꝛc. und verallgemeint (z. B. häufig in Mecklenbg.): ihm ſcharf zu Leibe gehn, ihn quälen, drängen (ſ. auch quäſtionieren, wozu es Weinhold ſtellt, vgl.: Eure Schrift mit den zwo Queſten oder Fragen. Luther 5, 140a ꝛc.), vgl. wortſpielend: Habt ihr gebadet, ſo muß ich quäſten. Saſtrow (ſ. Freytag Bild. 1, 247), die Badequaſte (ſ. 1) gebrauchen, — euch durchprügeln. — S. das Folg.

Gequäſt, n., -(e)s; -e: ſ. Quaſt 2d.

Quáſt-e, f.; -n; -n-: Quaſt (ſ. d., nam. 2d und e). — **-en**, tr. in Zſſtzg.: Be-q.: mit Quaſten verſehn, betroddeln, z. B.: Handſchuhe, mit Seide beſteppt und bequaſtet. G. 20, 24; Eine große bequaſtete Pfeife. GMüller Bürg. 33; Die ſilberbequaſtete Kappe. Spindler Stadt 1, 118 ꝛc., Ggſtz.: Ent-q.: der Quaſten entkleiden ꝛc., verſch.: quäſten (ſ. Quaſt, Anm.). — **-ig**, a.: mit Quaſten verſehn: Mit q-er Cerevismütze. Auerbach Leb. 1, 147; Groß-q-e Friſur. Rahel 1, 94 ꝛc.

* **Quāſt-io**, f. (lat. und gw. in lat. Abwandl.): Frage, Unterſuchung ꝛc. — **-ionīeren**, tr.: Jemand mit Fragen beſtürmen ꝛc. G. 9, 286 (vgl. Quaſt, Anm.). — **iúnkel**, f.; -n: Verkl. von Quäſtio. W. 24, 35. — **-or**, m., -s, -ōren; -ōren: im alten Rom eine Magiſtrats-Perſ., die die Staatseinkünfte eintrieb, etwa „Säckelmeiſter" (vergl. Loſung 8), — ſo nam. noch: auf Hochſchulen der Einnehmer des Honorars für die Vorleſungen. — **-ūr**, f.; -en: Amt und Amtslokal des Quäſtors.

* **Quāt-émber** (mlat.), m., -s; uv. (f.; uv. Schm. 2, 404): Quartal (ſ. d.): 1) Vierteljahr, nam. in Bezug auf Steuern und Abgaben. — 2) der Anfangstag des Q-s (1), als Zahltag. — 3) eine am Q. (2) zu leiſtende Zahlung, Abgabe ꝛc., z. B. Gellert 1, 133 ꝛc., ſo im Bergb.: die von jedem Gruben- oder Tagmaß an den Staat zu entrichtende Abgabe (jetzt gw. Maßen-Geld, -Steuer), ſ. Scheuchenſtuel 164; 186. Dazu: Verquatémbern, tr.: dieſe Steuer zahlen und dadurch die Grubenmaße in ihren Rechten erhalten. ebd. ꝛc. — 4) in der röm. kathol. Kirche die am erſten Freitag jedes (kirchl.) Vierteljahrs zu beobachtenden ſtrengen Faſten, „Frohnfaſten", vgl. Brem. W. 3, 398 ꝛc. — **-er**, f.; -n: 1) ſ. Aß 2 (Q., Drei. Luther SW. 64, 65; Quatuor, Drei. Rollenhagen Fr. 398). — 2) ſ. Quader (auch m.). — **-érne**, f.; -n: in einigen Fällen eine zuſammengehörige Reihe von Vieren, z. B.: 1) entſprechend Ambe (von Zweien), ſ. d. (und ſo Terne von Dreien, Quinterne von Fünfen ꝛc.): Wenn wir alle fünf Q-n und, was denen anhängig, gewinnen. L. 12, 274 ꝛc. — 2) Buchdr.: vier Bogen als Eins, nam. vier in einander ſteckende und mit einer Signatur bez. Bogen, — bei Luther auch masc.: Ich warf ein Q. herum [ſchlug ſie um]. 6, 30b; 1, 361, vgl.: Dieſen erſten Sextern. ebd. und Duerne, Quinterne (von fünf Bogen) ꝛc. — **-or**: ſ. Quader. — **-rain** (frz. katréng), n., -s; -s: eine Strophe oder ein Gedichtchen von vier Zeilen, Viervers, Vierling. — **-re** (kátter): Zahlw.: vier, — in einigen Verbindungen, z. B.: (A) q. mains [méng] ſpielen, vierhändig, auch zuw. als Hw.: Ein Q.-Mains [vierhändiges Tonſtück]; A q. épingles [épengel], eig. mit vier Nadeln = ſehr geputzt ꝛc.

Quátſch: 1) interj. ähnlich wie quapp!, patſch!, klatſch! ꝛc., auch: Quitſch, q.! hat er Eins hinter die Ohren ꝛc., vgl. q.-naß. — 2) m., -es; -e: a) der durch die Interj. (ſ. 1) bez. Schall; ein mit ſolchem Schall verbundener Fall oder Schlag ꝛc. — b) eine breiweiche, ſchmierige Maſſe, — ſ. das oft damit verbundne Matſch 1a. — c) unverſtändiges und unverſtändliches Gerede, Schnickſchnack, dummes Zeug (ſ. 3 und Matſch 1b), auch: Das iſt lauter Quitſch-Q., was du da ſagſt ꝛc., ſo auch: Quixquax. Schütze Holſt. 3, 263. — 3) a.: albern, dumm, dwatſch (ſ. d., vgl. 2c): Er ſpricht lauter q-es Zeug; Calderon und Shakeſpeare, nicht verſtanden, dumm und q. durch einander gemanſcht. Immermann (MBeer Br. 175); Schreibſt du ſo q., ſo empörend ſervil. Xen. d. Gegenw. 31 ꝛc. — **-elig**, a.: 1) quabbelig (ſ. d. 1), z. B.: Jetzt ſehen Sie ſo rothbäckig aus . . und ſind ſo hübſch quatſchelicht [fett]. Weiße Kom. Op. 3, 261 ꝛc. — 2) Ich liebe dieſe q-e Sprache [die engliſche] nicht, verzeihen Sie das häßliche Wort. König Mar. 1, 93, wohl: die häßlich und breit klingende, doch ſ. auch quatſch 3. — **-eln**, intr.: 1) (haben) quabbeln. — 2) (ſein, haben) watſcheln. — **-en**: 1) intr. (haben und ſein, ſ. flattern, Anm.): den durch quatſch bez. Schall hören laſſen oder ihn hervorbringen, z. B. ſchlagend, Etwas anfaſſend ꝛc.; mit ſolchem Schall ſich bewegen, z. B. fallend oder gehnd ꝛc.: Das Waſſer, womit er ſich die Stiefel gefüllt, quatſchte beim Gehn; Er quatſchte [ſchlug ꝛc.] ihm ins Geſicht; Mußt du denn Alles an-q. und antatſchen? [mit ungeſchickten Händen angreifen und anfaſſen]; Er iſt in den Dreck (hin-)gequatſcht [gefallen]; Er (hat od.) iſt ſtundenlang in dem Dreck (herum-)gequatſcht [gelaufen] ꝛc. — 2) tr.: zu einem Quatſch (ſ. d. 2b) zerdrücken, zermürſen, — verallgemeinert: breit drücken, gw. quetſchen, ſ. d. II und Zſſtzg.: Der Hirſch tritt das Gras mit den Schalen ab, weil er ſchiebet; das Wild aber quatſchet nur ſolches. Fleming J. 95a, vgl.: Das Thier quetſcht nur und tritt nicht ab. Laube Br. 235 ꝛc.; Die Äpfel ſind durch das Fahren ganz zerquatſcht und zermatſcht (ſ. d.) ꝛc. — 3) intr. (haben): Quatſch (ſ. d. 2c und 3) reden: Wie er quatſcht! Droyſen A. 3, 296 ꝛc., auch tr.: Er quatſcht lauter dummes Zeug (zuſammen) ꝛc. — 4) intr. (haben, ſein): watſcheln. Schm. — **-ig**, a.: ſo weich, daß es quatſcht, quatſch-weich, -naß ꝛc.: Es iſt ſehr q. [kothig] zu gehen ꝛc.

Anm. S. mundartl. Wörterb., nam. Bernd 227 ff. und vergl. von ähnl. Tonw. nam. matſch ꝛc. und patſch ꝛc., wie auch lat. quatio, quasso (dazu mhd. zequaschieren, zerquetſchen; quatschiure, Quetſchung).

Quát-te, f.; -n: (mundartl.) Ängerling. Lenz Nat. 3, 217; Die „Quadten". Hebel 8, 110 (vgl. Koth, Anm.). — **-tro**, **-uor**, n., -s; -s: Quartett. — **-ze**, f.; -n: 1) Gärb.: der hintere Theil einer gegärbten Haut. — 2) Fiſcher.: eine Wathe (ſ. d.) ohne Streuer, mit der, an einen Kahn (den Quatzner-Kahn. Preuß. Geſetzſ. — 1859 — S. 465) gebunden man quer durch den Strom fährt (etwa von „quer", vergl. dwars ꝛc.). — **-zner**, m., -s; uv.; -: Einer, der mit der Quatze (2) fiſcht, vgl. Tucker, Zeeſener.

Québb ꝛc.: ſ. Quabb ꝛc.

Quéck: 1) a.: lebhaft, regſam: Nette, q-e Geſchöpfe. Grabbe Hann. 16, häufiger: quick (ſ. d. und keck). — 2) n., -(e)s; 0: (niederd.) Vieh: Ein Haufen Q-s. Murner Ul. 29; Horn-Q. Brem. W. 3, 401, auch: Quick. 399 ff. (vgl. lat. animal, gr. ζῶον, eig.: das Lebendige, dann = Thier). — **-e**, f.; -n; -n-: Q. (ſpöttiſch Sandklee) Triticum repens, weil es ſo queck, d. h. voller Lebenskraft und ſchwer auszurotten iſt. Boll Fl. 38, ein wucherndes Unkraut, dem Ackerbauer höchſt läſtig, dagegen nützlich zur Befeſtigung des Flugſands und die Wurzeln (Q-n-Wurzeln) als blutreinigende Arznei, ſ. Oken; Nemnich (der u. A. auch die Namen aufführt: Gras-, Lauf-, Schnurr-Q-n und als Nbnf.: Twecken, Zwecken, Quitſchen); Q-n zu trinken [Thee von Q-n]. G. 3, 28; Fülleten ſie die ausgefahrenen Stellen . . mit Waſen, Stroh und Q-n. Möſer Ph. 2, 280; Umkriechende Queck'. V. Th. 13, 42 ꝛc., auch von ähnlichem wucherndem Unkraut, ſ. Adelung und FBWeber (z. B. Kleine Q., Agrostis stolonifera), ferner übertr. wie Unkraut: Wie eine ſolche Anſammlung von Unzeug, wie ein ſolcher Haufen Müll und Q-n gründlich ausgebrannt wird. Bucher (Nat.-Zeit. 15, 71); Hab auch das Geſangbuch umgeackert, die Q-n herausgepflügt und dafür Nachtviolen hineingepflanzt. Muſäus Ph. 3, 135; Gät' und rauſe mit mir das geile Unkraut! | . . . hier die Q. von Trink- und Liebesliedern ꝛc. V. (Wackern. 2, 903³⁵); Sind nun zum Anbau beſſrer Freuden | die Kloſter-Q-n ausgepflügt. Thümmel Kil. 37 ꝛc. — **-en**: 1) intr. (haben): ſ. quacken 1d. — 2) tr.: mit Quecken füllen, in Zſſtzg.: Ver-q., nam. im Partic.: Seine verqueckten Stoppelfelder. Willkomm Sag. 1, 58. — Ggſtz.: Ent-q., von den Quecken frei machen. — **-ig**, a.: verqueckt, voller Quecken.

Anm. S. keck, Anm., vergl. außer dem Angeführten nam. Quitſche, Brem. W. 3, 399—403; Quickborn 313.

Quēder, m., -s; uv.: ſ. Köder, Anm.

Queer, **Queeſe**: ſ. Quer, Queſe.

Quēhle, f.; -n: 1) Bergb.: (ſ. Kehle 2, nam. 2a) eine Rinne in den Stroſſen. — 2) ein (gw. leinenes) Tuch in der Form eines langen ſchmalen Rechtecks, nam. zum Abtrocknen, Handtuch ꝛc.: Leinene Q-n. Böttger Sab. 364; Etliche Tiſchtücher ſpalten und „Quelen" daraus machen. Rockenphil. 2, 250; V. H. 2, 162 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Ein Handbecken nebſt Gießfaß und „Handquele". G. 20, 245; Rockenphil. 2, 250 ꝛc.; Küchen-Q., gröbern Stoffs, für die Küche beſtimmt; Plätt-Q., zuſammengefaltet als Unterlage beim Plätten und Bügeln dienend; Putz-Q. (veralt.), eine ſehr feine und zum Putz im Zimmer aufgehängte Q.; Roll- (oder Mangel-) Q., um die auf das Rollholz gewickelte und ſo zu rollende (zu mangelnde) Wäſche geſchlagen ꝛc.

Anm. Ahd. duahila, mhd. twehele, nhd. Zwehle (ſ. d.), bair. Zwehel und Quehel (ſ. Schm. 4, 304 und 2, 402), niederd. Dwehle (vgl. Quarz, Anm.) und übergegangen ins Roman., z. B. it. tovaglia, frz. touaille (ſ. Diez 350), von goth. thvahan, ahd. duahan, nhd. twahen (twân), im ältern Nhd. zwahen, zwagen (ſ. d. u. Schm. 4, 303 ff.) = waſchen, vgl. Wackern. Gl. 108 u. 541. Die Fortlaſſung des ſtammhaften „h" (ſ. o.) iſt nicht zu billigen.

Queī-cheln, intr. (haben): (ſchleſ.) weichlich ſein; zärtlich thun (Scherffer 504), dazu: queichlich; kränklich, ſ. Weinhold. — **-ſe**, f.; -n: 1) (niederd.) Ausflucht, Umſchweif: Toby iſt geneigt, Q-n zu machen. Bode. — 2) (mittelalterl. Bauk.) „bandartige Verzierung aus Blattwerk." Brugger 2, 248. — **-len**, intr. (haben): in kläglichen, winſelnden Tönen ſich hören laſſen, jaueln (ſ. d. u. Gerau): Der q-de Kater. Muſäus M. 1, 103; Der Hund . . fing an zu „queulen". 5, 102 ꝛc.; Auf-q. (von Katzen). Lenz Nat. 1, 380; 2, 96 ꝛc. — **-ſe**, f.; -n: eine Gattung Fiſche, Trachinus. Oken 6, 80. — **-t**: ſ. quitt.

Quel ꝛc.: ſ. Qual und Quehle.

I. **Quéll**, m. (n.), -(e)s: -e; -chen: -. — **-e**, f.; -n; -n-: 1) ein aus der Erde hervorbrechendes, quellendes Waſſer; der Ort, wo es hervorbricht; dies Waſſer in ſeinem Gerinne, das, wenn es ſich mit andern vereinigt, ſpäter den Namen Bach (ſ. d., Anm.), Fluß, Strom (ſ. Gaspari 232; Oken 1, 555 ꝛc.) erhält: a) die gewöhnlichſte Form iſt hier, wie im Folgenden (ſ. auch Zſſtzg.): Die Q-e, wofür es eben deßwegen kaum Belege bedarf: Er wird wachſen, wie an einer Q-e. 1. Moſ. 49, 22; Eines weiſen Mannes Lehre fleußt daher wie eine Fluth und wie eine lebendige (ſ. d. 3) Q-e. Sir. 21, 16; G. 27, 80 ꝛc.; In den Hof zur ſpringenden Q-e . . | So lange die Q-e ſpringt und rinnt. 1, 172 ff.; Die Kinder ſprangen . . von Fels zu Fels, . . über Bach und Q-e. 18, 30; Lache oder Q-e, Strom oder See. L. 7, 396; Unverſiegende Q-en durchrinnen ſie. V. Od. 13, 109 u. o., ſ. auch: Iſt wie ein betrübt Brunn und verderbete „quell". Spr. 25, 26 ꝛc. — b) Daneben nam. in gehobner Rede auch masc.: Der Q. (ſo auch 2—6, während für 7, welche Anwendung dem gw. Leben und der Sprache der Wiſſenſchaft angehört, das masc. nicht üblich iſt), z. B. Cham. 4, 220; Forſter It. 1, 1; G. 13, 114; Ein ſauber gefaßter Brunnen . . An den Rand des Q-s. 18, 57; Am heißen Q. [in Marienbad]. 6, 99; Gift, das wie ein Q. ſich verbreitet. Heinſe A. 2, 64; Vier Ströme brauſen hinab in das Feld, | ihr Q., der iſt ewig verborgen. Sch. 50a; Aus dem Felſen . . | ſpringt murmelnd hervor ein lebendiger Q. 62b; Der berühmte Q. [von Vaucluſe]. Thümmel 2, 183 (vgl.: Ein Glas Waſſer aus der Q-e Petrarch's. 185); Wo heiß ein Q. entſpringt, | der Sieche heilt ꝛc. Uhland 411; V. 3, 14 v. 6 u. 12; 217; Den lebenden Q.

Th. 22, 37; Einen vollen Q., | der . . ſein perlend Waſſer in ein Becken | . . goß. W. 11, 69 ꝛc., ſ. d. — c) Dagegen veraltet, zumal bei den ſchleſ. Dichtern, neutr.: Wald . ., | an dem ein ſchönes Q. mit Rauſchen hin und wieder | fleußt, heller als ein Glas. Opitz 1, 100; Der Brunnen . . . Sein reines Q. 180 ꝛc., vgl.: Wo ihm [Fleming] etwas ſeiner Mundart Eigenes entfuhr, wie: Das helle Q. V. (Jen. Lit. 1804) 1, 200 ꝛc., ſ. 2a u. b: Lohenſtein u. Opitz 6; Haller. d) Selten iſt die Mz. des masc. (oder neutr.): „Gieb mir auch Waſſerquelle.“ Da gab er ihr Q–e oben und unten. Joſ. 15, 19. vgl. Licht=, Thränen=Q. (ſ. auch Quall), vgl. (ugw.): Zwei Quellen (2) . . . | Wer einen trinkt, der muß in Lieb' entbrennen, | der andre zwingt zum Haß mit ſeinen Wellen. JEHilſcher (Hungari 1, 345). — Oft übrtr. und bildlich, vgl. Bach 2 und die folg., mehrfach in einander greifenden Anwendungen: 2) Mythol., allegoriſierend ꝛc., vgl. nam. 6: Der Q. des Überfluſſes rauſcht daneben | und läſſt uns bunte Wunderfiſche ſehn. G. 13, 121; Minerva zu Prometheus: Ich leite dich zum Q. des Lebens all, | den Jupiter uns nicht verſchließt . . . Minerva . . hat ihm den Lebens-Q. eröffnet. 7, 239; Die Q–e der Verjüngung: Glaubt mir, es iſt kein Märchen. Die Q–e der Jugend, ſie rinnet | wirklich und immer. Ihr fragt: wo? in der dichtenden Kunſt. Sch. 93a (vgl. 5: 25a); Jenen Strahl, | den Japet's Sohn [Prometheus] am Q. des Lichtes ſtahl. W. 11, 157 ꝛc., auch (ſ. 1c): Das Q. der Liebe. Lohenſtein Roſ. 91 ꝛc. — Hierzu auch als Bild des Lebensendes: Ehe denn der „Silberſtrick“ wegkomme und die „Güldenquelle“ verlaufe. Pred. 12, 6 (nach Geſenius s. v. גֻּלָּה): ehe . . das goldne Ölgefäß zerbricht (vgl. Lebensöl ꝛc.), vgl. dagegen bei Luther: Die ſilberne Q–e. (ſ. golden 4). — 3) in Bezug auf Flüſſigkeiten, die, wie Waſſer im Q., rinnen, fließen, ſtrömen (ſ. 5), z. B.: a) Milch- und Wein- und Honig-Q–en rinnen aus den Felſen. H. — b) die rinnenden Thränen und: das Auge, dem ſie entſtrömen: Mir aber iſt der Thränen ewig rinnender | Q. ausgelöſcht. WHumboldt 3, 62; Weil ſo viel Thränenſalz iſt durch das Q. geronnen. Lohenſtein Kleop. 98 v. 541; Mein' Augen ſind ein See, ein Q., das nicht vergeht, | das allzeit weiter fleußt und doch voll Waſſers ſteht [ſ. 1c]. Opitz 2, 55; Vollends Thränen? . . Die feige Schuld allein | wird ſich in ſolchen Q–en ſchimpflich waſchen. Sch. 255a ꝛc., ſ. Thränen=Q., vergl. in andrem Bilde als Bez. der Augen: O ihr Strahlen des Himmels, wie leuchtet ihr aus dieſen Augen mich an, aus dieſen berauſchenden Q–en, wo im Schatten umſchirmender Bogen ewig Leben ſchimmert und wallt. Hölderlin H. 2, 33, vgl. 6: Sch. 523a und Strahlen=Q. — c) von Blut, das aus Wunden ſtrömt, und den Wunden ſelbſt: Schramme, | nach der des Ritters Blut aus tauſend Q–chen floß. W. 20, 91; Ein Blut-Q. rieſelt nie allein, | es laufen andre Bächlein drein; | ſie wälzen ſich von Ort zu Ort, | es reißt der Strom die Ströme fort. G. 34, 326; Ohne . . helles Gewand durch Golgatha's Blut-Q. Kl. M. 15, 35 (vgl.: Sie haben gewaſchen ihre Gewande | hell ſie gemacht in dem Blute des Lamms. 27) ꝛc. — 4) vergl. Born 2) dichteriſche Bez. für Waſſer (zunächſt aus dem Q.), dann verallgemeint für eine wallende Flüſſigkeit, z. B.: Trug das Gefäß und darin die lebende Q–e. Kl.; Stellt er den Dreifuß | und den verſchloſſenen Keſſel darauf mit der Q–e des Waldes | . . ., goß in die Kanne den Kaffee | . . ſtrömte die Q. darauf. V. 1, 22 ꝛc. und z. B.: Die dampfende Q–e [das Fußbad] verſuchend. Baggeſen 1, 109; Eh es verduftet, | ſchöpfet es ſchnell. | Nur wenn er glühet, | labet der Q. [Punſch]. Sch. 51b ꝛc. — 5) (vgl. 3) überh. Etwas, das wie ein Q. (1) entſpringt, lauter dahinſtrömt, in reicher Segens=Fülle ſich verbreitet ꝛc.: Mich, die lebendige Q–e, verlaſſen ſie und machen ihnen hie und da ausgehauene Brunnen, die doch löchrig ſind und kein Waſſer geben. Jer. 2, 13; Sie verlaſſen den Herrn, die Q–e des lebendigen Waſſers. 17, 13; Spr. 13, 14; 18, 4 ꝛc.; Durch wieviele Abzugsgräben hat ſie die Q–e ſeiner Poeſie geſchwächt! Alexis H. 1, 1, XIX; Da ſich ein Q. gedrängter Lieder | ununterbrochen neu gebar. G. 11, 10; Rafael's Figuren ſind mit einer Q–e von Leben hervorgefühlt. Heinſe A. 2, 10; Rafael iſt . . eine Q–e von Leben und Schönheit, wie je wenig Sterbliche. 21 (vgl. 6 und: Das Höchſte . . . war ſein Leichteſtes, ging von ihm aus wie Q–e. 22 ꝛc.); Weil, der die Q–e [die Vernunft] ſchuf, auch jeden Ausfluß derſelben kennen, vorherſehen und ſo zu lenken wiſſen mußte, daß der ausſchweifendſte Bach ſeinen Händen nimmer entrann. H. Ph. 3, 205; Da reichtet ihr [Künſtler] aus friſcher Q–e | dem Lechzenden die Lebenswelle. | Zweimal verjüngte ſich die Zeit. Sch. 25a (vgl. 2: 93a); Sie wollen Liebe? hier in dieſem Buſen | ſpringt eine Q–e, friſcher, feuriger, | als in den trüben, ſumpfigen Behältern, | die Philipp's Gold erſt öffnen muß. 255b ꝛc. — 6) Das, woraus Etwas (gw. im Genit. Beigefügtes) entſpringt (quillt, fließt, hervorgeht), worin es den Grund ſeines Daſeins hat, vgl. Urſprung, zuw. auch in fortgeführtem Bild mit Bezug auf den weitern Lauf, den es nimmt oder der ihm angewieſen wird ꝛc.: Die Furcht des Herrn iſt eine Q–e des Lebens. Spr. 14, 27; Sir. 1, 5 ꝛc.; Daß die „allgemeine Bibliothek“ eine Haupt-Q–e der Aufklärung in Deutſchland geweſen . . . Wenn ich ein Bächlein dieſer Q–e abſtach und es auf alle Diejenigen leitete ꝛc. Bahrdt 3, 161 ff.; Tappend, naht' | ich mich dem Q–e des verborgnen Lichts. Cham. 4, 25; Sie iſt zugleich die Q–e aller menſchlichen Laſter. Leitet die Q–e ab und es iſt kein Laſter mehr da. Fichte 6, 340; Die Q–e aller Übel. Forſter Voln. 33; So iſt die öffentliche Ordnung in ihrer Q–e vertrocknet [ſie iſt ganz zerſtört ꝛc.]. Gentz Rev. 49; Wenn du dem Volke . . | des neuen Glückes ew'ge Q–e wirſt. G. 13, 8. Man ſehnt ſich nach des Lebens Bächen, | ach, nach des Lebens Q–en hin. 11, 50; Ihr Q–en alles Lebens, | an denen Erd' und Himmel hängt, | dahin die welke Bruſt ſich drängt, | ihr quellt, ihr tränkt und ſchmacht' ich denn vergebens. 22 (ſ. 2); 14, 89; 103; 18, 250; Verwirrungen und Mißverſtändniſſe ſind die Q–en des thätigen Lebens und der Unterhaltung. 19, 284; Dir hat ein hold Geſchicke | der Laſter reichen Q., den Überfluß, verſagt. Haller 23; 171; Ihr [der Sonne] . . Feuer, der [ältre Lesart: die] Q. von unſerm Segen. 59; Er [der weiſe Forſcher] iſt ein ſteter [ältre Lesart: ewigs] Q. von unerkannter Wahrheit. 87; Die Q–e [der Verderbnis] fließet ſtets, der Auslauf ändert nur. 156; Hieraus entſprang die vielarmige Q–e ſeines Mißmuthes. Hebel 3, 248; Die Q–en des Irrthums. Kant SW. 1, 350; Klinger F. 303; Daß du ihm Fülle der Herrlichkeit gabſt und des Himmels Vorſchmack, | ewiger Q. des ewigen Lichts, da er durſtet' in Elend. Kl. M. 15, 324; Und ſo ſtehet es da, das unendliche, ewige Ganze, | aller Empfindungen Q. und aller Empfindungen Ausfluß ꝛc. Matthiſſon A. 8, 18; Aus muß ich es ſprechen, | was der Q. iſt meiner Qual. Müllner 2, 16; Um aber meinen Zufall euch | in ſeinem ganzen Licht zu zeigen, | muß ich bis zu der Q–e ſteigen. Nicolai 2, 18; Die einz'ge Q–e aller meiner Leiden. Sch. 410b; Nichts Wahres läſſt ſich von der Zukunft wiſſen, | du ſchöpfeſt unten an der Hölle Flüſſen, | du ſchöpfeſt droben an dem Q. des Lichts. 511a; Der Q. des Sehns [das Auge, vgl. 3b] iſt ausgefloſſen. 523a; An ſeinen Gedanken liegt uns mehr als ſeine Thaten und noch weit mehr an den Q–en ſeiner Gedanken als an den Folgen jener Thaten. 706a; Kein Q. der Pein, der ihm nicht quölle. Schwab 91a; Am Q. der Freuden darben. W. 20, 118; Die Q–en ſind verſiegt, wo ſeine Freuden quollen. 218; Sein Bild, die Q–e ſüßer Schmerzen. 99; 4, 237; Des reinſten Glückes Q–e fließt | für ſie; 12, 38; Die erſte und unheilbare Q–e alles Übels. 13, 168; Der himmliſchen Venus als der ewigen Q–e und Fülle (vgl. 5) des . . Schönen. 16, 83; Mit einem zarten Roſenlichte beleuchtet, deſſen Q–e verborgen war. 135; Daß dieſe Tugend . . ſeine Klugheit zur Q–e gehabt. W. HB. 1, 9 ꝛc. — 7) ganz nahe an 6 grenzend: Das, woraus (nam. aus erſter Hand) man Etwas ſchöpft oder ſchöpfen kann; wo man das für ſeinen Zweck Gebrauchte oder Gewünſchte findet (ſ. auch 1b): Seine Nachrichten aus einer guten, zuverläſſigen, — trüben, ſchmutzigen, unlautern Q–e haben, ſchöpfen; Ich will dir meine Q–e nennen, Den, durch den ich es weiß ꝛc.; Seine Waaren aus der beſten, der erſten Q–e beziehn; Eine neue Q–e des Erwerbs, — für den Abſatz ſeiner Waaren ſuchen, finden, entdecken; Sich immer neue Q–en zu ſeinen Ausſpendungen zu verſchaffen. Garve Pfl. 1, 29 ꝛc.; Etwas an der Q–e ſelbſt [aus erſter Hand] kaufen, erfahren ꝛc., z. B.: Wie ſollen wir ſo Etwas wiſſen? . . aber du ſtehſt an der Q–e. Bodenſtedt 2, 338; Die ganz natürlichſten Gerichte | kannſt du reichlich an der Q–e haben. G. 1, 174; Hebel 3, 31; Platen 7, 34; Für das leſende Publikum, welches ſich nicht an der Q–e ſelbſt unterrichten kann, beſtimmt. Sch. 1107a ꝛc.; Einen an die rechte Q–e weiſen. G. 31, 302 ꝛc.; ferner in Bezug auf die Werke von Künſtlern, Schriftſtellern ꝛc., nam. hiſtoriſchen, vgl.: Dichter und Bildner, Beide beſchäftigen ſich an einer Q–e und jeder ſucht das Waſſer nach ſeiner Seite . . hinzulenken. 18, 308; Die Natur . ., Das iſt die Q–e, wo er [der Künſtler] unaufhörlich ſchöpft. 31, 16; Iſt Mutterliebe . . nicht eine ergiebige Q–e für Dichter und Maler? 19; In der alterthümelnden Sprache der alten Q–e [des Schriftſtellers, woher er den Stoff geſchöpft]. Gervinus Sh. 1, 189; Die Q–e und Fundgrube ſo vieler . . Stücke [Dramen]. Guhrauer Leſſ. 1, 207; Sich in jeder Scienz . ., an den Erſten, den Vorgänger, die Q–e zu halten; meiſtens bleibt er immer auch Q–e und die Andern rauſchen als Bächlein. H. R. 9, 10; Was ſagen Sie zu einem ſolchen Q–en-Braucher, der aus der erſten Pfütze ſchöpft. L. 8, 57; Bäche, die mich . . zu den Q–en gewieſen. 6, 287; Daß er aus abgeleiteten Q–en ſchöpfte. EHFMeyer Bot. 1, 91; Daß die Natur, wo nicht die Q–e, doch gewiß die Veranlaſſung . . der menſchlichen Werke iſt. W. 34, 121; Dies Werk, dieſer Schriftſteller iſt die erſte, die Haupt-Q–e für die Geſchichte jener Zeit; Die Q–en ſtudieren; Treu nach den Q–en berichten ꝛc.

Anm. S. quellen, Anm.

Zſſtzg. leicht zu mehren und zu verſtehn nach dem Vorſtehnden und den folg. Beiſp., vgl. auch die von Bach, Brunnen ꝛc.: Geh hin zur Abend-Q–e [1, etwa: geh Abends hin zur Q–e], | ſie murmelt ja von ihr. Tiedge 2, 7. — Abſatz-Q–en [6] für Waaren. — Wie den Adler Kronions . . des Ambroſia-Q–s [2; 3a] | ſchöpfte dem Knaben zur Koſt. V. 3, 26, vgl. Nektar=Q. — Der Schmerz hat meinen Augen-Q. [3b] verſiegt. Körner, dagegen auch: Jedes [der vier Thiere] hat ſechs Fittige, iſt in- und auswärts voll Auge [Off. 4, 8]; denn wie das Auge . . der ſichtbare Lebens- und Seelen-Q. iſt . ., ſo iſt vor . . Jehova Alles Auge . . . Ein geflügelter Augen-Q. [5] in mancherlei Geſtalten. H. R. 7, 233. — Klar und kühl | die Bade-Q–e [1]. J. 10a. — Silbergeplätſcher des Berg-Q–s. Platen 2, 237; V. Il. 21, 257; Th. 1, 8 ꝛc.; Die Berges-Q–e. Böttger 4, 81. — Die allgemeine Bewegungs-Q–e [6] der Natur, die Anziehung. Kant 8, 292. — Wenn wir . . das phyſiſch Nothwendige aus der Erkenntnis-Q–e, das ſittlich Nothwendige hingegen aus der Billigungs-Q–e [5] fließen laſſen. Mendelsſohn Morg. 1, 224. — Wie ſich in eines Gießbachs Fluthen | der Wieſen Blumen-Q. ergeußt. Freiligrath 1, 300. — Blut-Q. [3c]. — Die Born-Q–e [6] aller Hurerei. Luther SW. 61, 264, ſ. Brunn(en)=Q. — Seht den Felſen-Q! . . . Mit frühem Führertritt | reißt er ſeine Bruder-Q–en | mit ſich fort. G. 2, 43. — Wo es dürre geweſen iſt, ſollen Brunne-Q–en [1] ſein. Jeſ. 35, 7; Ein[e] kalte Brunnen-Q. Ayff 97 ꝛc. und übertr. [5; 6], z. B.: Nie verſiegt der Brunn-Q. ihrer Freude. Koſegarten Po. 1, 91; Sie wollen die Brunn-Q. gemeiner Ruh verderben. Leibnitz Erm. 4; Gott . . ., die Brunn-Q. aller Zeiten. Weichmann 2, 313; Der Magen, der . . der Geſundheit einige Brunn-Q. iſt. Zinkgräf 1, 222 ꝛc., ſ. Born=Q. und Quall. — Aus der kaſtaliſchen Dichter-Q–e [2] trinken, vgl. Hippokrene; Du [Hafis] biſt der Freuden echte Dichter-Q–e [6]. G. 4, 22. — [Freuden und Leiden] fließen | überſchwänglich aus Doppel-Q–en [1; 5]. Enſe Denkw. 2, 501. — Daß die Einnahme-Q–en [6] ebenſo ſehr wie die Ausgaben der fortlaufenden Kontrolle . . bedürfen. Oppenheim Jahrb. 2, 178. — Empfindungs-Q–e [5]. H. R. 9, 377. — Erkenntnis-Q–e, ſ. Billigungs-Q–e. — Bald erſchöpften ſich dieſe Erwerbs-Q–en [6]. Arnim 6; Die Schifffahrt, der beinah einzige Erwerbs-Q. dieſer Stadt. Monatbl. 2, 447a. — Der Felſen-Q. [1]. G. 2, 43; Matthiſſon 29 ꝛc.; Der Fels-Q. Schwegler 1, 40; Die Felſen-Q–e. W. 9, 9; 11, 182; 16, 196 ꝛc. — Die Zwerge führen den großen Pan | zur Feuer-Q–e [3, feurigen Q–e] ſacht heran. G. 12, 54; 35, 391; Deiner Begeiſtrung Feuer-Q. Enſe Denkw. 2, 540; Das Flammen-Q., daraus die Lieb entſteht . . Das Feuer-Q. . . Ich bin das Flammen-Q. [vgl. 1c]. Lohenſtein Roſ. 66. — Sie dürſtet ewig an der Freuden-Q–e [5]. Sch. 5b; Tugend iſt die reinſte Freuden-Q–e [6]. — Geſchichts-Q–en [7]. — Maria, reicher Gnaden-Q. [6]!; Wo ſich an der Gnaden-Q–e die Krieger | alle reinten von Schuld. Pyrker 205. — Sogar die Sünden der Welt werden ſich durch ihre [der Pfaffen] Zauberkunſt in Gold-Q–en [6] verwandeln. W. 37, 349, reiche Erwerbs-Q–en, vgl.

Silber-Q–en. — Der Grund-Q. [6] dieſer Ausländerei. Fichte 7, 337. — Am Hain-Q. Matthiſon 138, ähnlich: Wald-Q–e ꝛc. — Die Haupt-Q–en [1] des Rheins; So wenig als die Haupt-Q–e [6] der jetzigen franzöſiſchen Macht bewundert zu werden verdient, ebenſowenig verdienen es die Neben-Q–en. Gentz Rev. 119; Wie die Ungerechtigkeit die Haupt-Q–e aller Übel. W. 24, 53 ꝛc., ſ. [7]. — Wie die Kranken zum Heil-Q. [1] ſteigen. Hölderlin H. 2, 120, ſ. Geſundbrunnen, Mineral-Q. — Hilfs-Q–e [6, 7], Hilfsmittel, z. B.: Die Hilfs-Q–en fließen reich, ſchwächer, ſtocken, verſiegen ꝛc.; Ihre Freiſinnigkeit . . . verſchließt oder leitet Ihnen die erwünſchteſten Hilfs-Q–en ab. König Kl. 2, 207; Das Bewuſſtſein der in mir liegenden Kräfte und Hilfs-Q–en. W. 16, 152 ꝛc. — Honig-Q–en [3a]. — Die Hunger-Q–e des Vergnügens zu erſchöpfen. Thümmel 4, 186; JP. Fat. 1, 122 ꝛc.; Indeß in unſern eignen Gründen | der Hunger-Q., der nie verſiegt, | um unſre Ernte uns betriegt. Tiedge Ep. 1, 66, ſ. Hungerbrunnen. — Der Jugend-Q. [2]. Lichtwer 96; Unten ſtrömt es hell | als unſer Schönheits-, unſer Jugend-Q. G. 6, 25, Schönheit u. Jugend ſpendend. — Die Sonne als Wärme-, Lebens- und Kraft-Q–e [6] alles Irdiſchen; Preis, Nymphe, dir! dein Kraft-Q. [kräftigender, vgl. Heil-Q.] ſieget. V. 69b ꝛc. — Wie ein Kryſtall-Q. [1] aus der düſtern Grotte. Hölderlin H. 1, 129. — Den dein Labe-Q. umfloß (o Harmonie). Salis; Göckingk 1, 49; Die Brauerei öffnete den armen Bauern eine Labe-Q–e, die ſeit vielen Jahren vertrocknet war. Thümmel 4, 81. — Lebens-Q. [2c; 6], aus dem Leben quillt und entſpringt, z. B. masc. G. 7, 239; 6, 179; Das Meer, der unerſchöpfliche Lebens-Q., erhält ſeine Bewohner . . am längſten. H. Ph. 3, 239; R. 7, 233 (ſ. Augen-Q.) fem.: Scherr Bl. 1, 125; Thümmel Kil. 45 ꝛc.; So lang die Lebens-Q–e | ſchäumet an der Lippe Rand. Sch. 54a; Die Tugend iſt eben die ſittliche Lebens-Q–e. Schleiermacher 3, 2, 359 ꝛc. — Wohl bedarf die Welt . . ſolcher Licht- und Wärme-Q–en [6], um nicht durchaus im egoïſtiſchen Irrſale zu erfrieren und zu verdurſten. G. 27, 177; Der Vollmond quillt durch dunkle Tannenreiſer | und mündet ſeinen Licht-Q. [5] wellenwärts. Grün Gd. 93; Hier an einem der Licht-Q–e [6, vergl. 1c] unſerer Inſel Weisheit und Kenntniſſe zu ſchöpfen. Kohl Irl. 2, 74; Daß jetzt ein Engel . . | das Rechte mir, das unverfälſchte ſchöpfte | am reinen Licht-Q. mit der reinen Hand! Sch. 385b ꝛc., ſ. Kraft-Q. — Rechte auf den Thron, die aus der einzigen wahrhaften Macht-Q–e [6], dem Willen des Volkes, floſſen. Enſe Denkw. 6, 573. — Milch-Q. [3a]. — Mineral-Q. [1]., mineralhaltig, nam. Heil-Q–e, vgl. Salz-, Schwefel-Q. ꝛc. — Am Murmel-Q. [1]. Stolberg Sch. 1, 448; Bei dieſer Murmel-Q–e. Hölty 161; Daumer 2, 172 ꝛc. — Die Muſchel-Q–e [1]. JWMichaelis 103; Tiedge Ep. 1, 269 ꝛc. — Den Holzſtoß . . | aufzurichten über Naphtha-Q–en [3a]. Platen 4, 340, ſ. Steinöl-Q. — Ob ſie der Clowns [ſhakeſpear'ſchen Narren] würdig und ob ſie aus der reinen Narren-Q–e [6; 2] gefloſſen. G. 22, 59. — Die älteſten Dichter, die zunächſt am Natur-Q. [6] der Eindrücke lebten. 4, 227. — Neben-Q–en, vgl. den Ggſtz. Haupt-Q. — Uns entgegengoſſen Nektar-Q–en [3a] | ewigſtrömend ihre Wolluſtwellen. Sch. 3b, ſ. Ambroſia-Q. — Am Pappel-Q. [1]. Brückner 173. — Perlen-Q–e [1], die Perlen mit ſich führt oder perlend quillt ꝛc., auch übrtr.: Von des Himmels Perlen-Q. [Thau] umthauet. WHumboldt 3, 420. — Die Rechts-Q–e [6] aller Macht liegt in dem Volke. Enſe Denkw. 6, 586; 572. — Die Rieſel-Q–e [1] murmelt. Platen 2, 16; Dein Aug ein Rieſel-Q. [3b], der nie verſiegt. Beck Fahr. P. 4, 15. — Alle Salz-Q–en [1], die nicht bei den Staatsſalinen zur Benutzung kommen. Scheuchenſtuel 201; Oken 1, 715 ꝛc., ſ. Soole. — Salz-Q–en treten daraus in Schleſien hervor . . ., Sauer-Q–en [1] zu Charlottenbrunn. 737, vgl. Säuerling. — Sein Auge funkelt dunkelhell, | wie ein kryſtallner Schatten-Q. [1]. V. 51b; Matthiſon 191; Zu Lethe's friedlichem Schatten-Q. V. 3, 74 ꝛc. — Schönheits-Q. ſ. Jugend-Q. — Brunnen und Schöpfe-Q–en [1]. H. R. 9, 90. — Schwefel-Q–en. . . Benutzung derſelben zum Heilbade. G. 27, 294, ſ. Heil-, Mineral-Q. — Seelen-Q. ſ. Augen-Q. — Segens-Q–e [1 und 6]. H. R. 9, 80 und z. B. vom Punſch: Noch ſtrömt die Segens-Q–e. V. 4, 75 ꝛc. — Aus den hellen | Silber-Q–n [1], des Parnaſſus. G. 2, 19, ſilbern glänzend ꝛc.; aber auch: Freiberg, ſchon ſeit 700 Jahren im Beſitz einer reichen Silber-Q–e [6]. Kohl (Mager 2, 368), reicher Silbergruben, vgl. Gold-Q. — Sool-Q–e ſ. Salz-Q–e. — Auf dieſelbe Art entſtehen die natürlichen Spring-Q–en [1] und die künſtlich erbohrten arteſiſchen Brunnen. Burmeiſter Gſch. 265 (vergl. ſpringender Q. und Fontäne); Platen 4, 345; Grün Sch. 103 und aus metr. Gründen (vgl. Erdbeben ꝛc.): Springe-Q. Gd. 174 ꝛc. Bildlich: Im Hexameter ſteigt des Spring-Q–s flüſſige Säule, | im Pentameter drauf fällt ſie melodiſch herab. Sch. 94a ꝛc. — Ergiebige Steinöl-Q–en. Oken 1, 319, ſ. Naphtha-Q. — Wüſten . . | lichten ſich in deiner Strahlen-Q–e [6]. Sch. 4a, hier vom Auge. — Daß meine Augen „Threnequelle" [3b, vgl. 1d] wären! Jer. 9, 1; Jetzt that ſich ihr blutiger Thränen-Q. auf | und ſtrömte, wie Regen vom Dache darauf. B. 35b; Das Thränen-Q. Lohenſtein Kleop. 96 v. 484. — Neuer Troſt-Q. [6] fleußt durch meine Bruſt. Fouqué Dr. 1, 176. — Für Daphnen . . ward er [dieſer Vorſatz] . . | zur bittern Unglücks-Q–e [6]. Weißer Rom. 8. — Du wohnſt bei mir, Ur-Q. [6] der Natur, | Leben und Freude der Kreatur. G. 7, 254; Zieh dieſen Geiſt von ſeinem Ur-Q. ab. 11, 16; Den Ur-Q. dunkler Qualen. V. Il. 4, 117; Die Melodieen . ., | von denen das Gefühl der lautre Ur-Q. iſt. W. 12, 136; 16, 193; 26, 27 ꝛc.; Aus dem Urſprungs-Q. des Lichts. 3, 36 und fem.: Des Stroms Ur-Q–e. V. Ov. 2, 206 ꝛc.; Einzelne Ausflüſſe aus der Ur-Q–e [6] des Guten und Schönen. G. 32, 41; 37, 9; H. R. 9, 36 ꝛc. — Erfahrung heißt der Weg, ſie führt zur Wahrheit-Q–e. Lichtwer 41. — Wald-Q–e, ſ. Hain-Q. — Des Warm-Q–s [1] Wirkung, durch welche ſo viele Kranke . . Geſundheit erlangten. Körner Sch. 1, 36, verſch.: Wärme-Q–e [6], ſ. Kraft-, Licht-Q. — Waſſer-Q–e [1]. 2. Kön. 2, 21; Jeſ. 41, 18; 58, 11 ꝛc.; Aus dieſem Waſſer-Q. Uhland 426 ꝛc. — Wein-Q–e [3a]. — Ihre Gnoſis war Weisheits-Q. [5; 6]. H. — O ewigs Weſen-Q.! [6, vgl. 1c]. Haller 3. — Die Wieſen-Q–e [1]. Hölty 103; V. 3, 111 ꝛc. — Der den Wunder-Q. [1] entdeckte. G. 6, 281; Wenn der Schlaf | in des Vergeſſens Wunder-Q. [2] ihn badet. Hungari 1, 655, vgl. Lethe. — Am Saum des Wüſten-Q–s [1]. Freiligrath Garb. 113. — Nicht nur Vergeſſenheit wirkt dieſe Zauber-Q–e. Nicolai 6, 61, vgl.: Wunder-Q. — Das Zucker-Q. [vgl. 1c] verſieg[te]. Lohenſtein Roſ. 106, der ſüße. — Der Zwillings-Q. [1; 6], | aus welchem Wahrheit ſtrömet und Schönheit ſtrömt. Stolberg Sch. 1, 442 ꝛc.

II. **Gequéll**, n., –(e)s; 0: das Quellen; der Quell, z. B.: Dort an dem Felſen-G. V. Th. 1, 2.

Quélle, f.; -n: ſ. Quell I.

Quéllen, intr. (ſein, haben) und tr.: I. Formbemerkung: 1) für das Intranſ. gilt als Regel ſtarke Abwandl.: quoll, quölle; gequollen; quillſt, quillt; quill! für das Tranſ. (und Faktitiv) ſchwache. — a) vralt.: Impf.: Mit wenig Öl und Mehl, welches ſich in ihrem Mehlküblein und Ölfäßlein alle Tage mehret und qualle, wie der Wein aus S. Othmars Lägelein. Matheſius (Wackern. 3, 427^{18}); Ein Hieb im Rücken . ., | daraus ihm Lung und Leber quall. Rollenhagen Fr. 617; 493; Eine Nußſchal, | darin der Honig überqual. 72 ꝛc. — b) vereinzelt ſchwache Form des Intr., z. B.: Eine Quelle, | abzuwaſchen ſolchen Flecken | quellet in des Feindes Bruſt. H. Cid 51; Glück, . . das aus uns ſelber quellt. W. 12, 198 [Reim: Welt, Feld] ꝛc., ſo auch in Zſſtzg.: Bis dir dein Schweiß [Blut] entquellt. Göckingk 3, 14; Dem das friſcheſte Leben entquellt. G. 12, 161 ꝛc.; Wenn mein Mund ob deiner Schönheit | von Metaphern überquellt. Heine Reiſ. 2, 297 ꝛc. — c) häufiger findet ſich ſtarke Abwandlung auch für das Tranſit. ſ. II 4a. — d) aus der Form des Präſ. quillſt, quillt hat ſich ein neues ſchwachformiges Zeitw. quillen (ſ. d.) hervorgebildet (vgl. beugen zu biegen ꝛc.), dem nach heutigem Gebrauch (ſ. Sanders Orth. 69) ausſchließlich die Formen quilleſt, quillet angehören, während quillſt, quillt beiden Zeitw. gemeinſam ſind, ſ. auch quallen. — 2) als Hilfszeitw. beim Intranſ. (ſ. Anm. zu flattern und fließen) gilt meiſt ſein, weil eben meiſt die Raumveränderung hervortritt; wo Dies nicht der Fall, gilt haben, vgl. z. B.: Hat ihr [der Nation] nicht auch ſeitdem immerfort und bis auf dieſen Tag die Quelle des urſprünglichen Lebens fortgequollen? Fichte 7, 358 ꝛc. — II. Bed.: intr. (1—3) und tr. (4): 1) in Fülle hervordringen (hervorbrechen) und ſo zu fließen beginnen, fließen, zunächſt (ſ. Quell): a) von Waſſer (eig. und übertr., ſ. d): Du läſſeſt Brunnen q. in den Gründen. Pſ. 104, 10; 74, 15; Jer. 15, 18; Quillet auch ein Brunnen aus einem Loch ſüß und bitter? (ſ. f). Jak. 3, 11; Das wird in ihm ein Brunn des Waſſers werden, das in das ewige Leben quillet (ſ. e und hinüber-q.). Joh. 4, 14; G. 6, 279; Ihr Quellen alles Lebens, | . . ihr quellt, ihn tränkt und ſchmacht ich ſo vergebens? 11, 22; Wenn du [Fluß] in der Winternacht | wüthend überſchwillſt | oder um die Frühlingspracht | junger Knoſpen quillſt. 1, 81; Hernach iſt der [verſiegte] Fluß aus der Erden wieder über ſich gequollen. Hammer RH. 375; Knebel 1, 96; Wie q., wie rieſeln, wie rauſchen in mächtigen Fluthen | nieverſiegende Ström' aus dem unausſchöpflichen Urborn! Koſegarten Po. 1, 18; Ein Volk . ., | dem dieſer Brunnen quoll. Rückert Morg. 1, 65; 71 ꝛc. — b) Thränen q. im Auge, — aus dem Auge (ſ. f); Die Thräne quillt, die Erde hat mich wieder. G. 11, 34; Wackern. 2, 1252 Z. 31 ꝛc. — c) Das Blut quoll noch ein wenig aus der Wunde (ſ. f); es war in größern Maſſen die Nacht über auf eine Strohmatte gerieſelt. Gutzkow R. 8, 320; Das Blut — hoch hat es geſprungen — das Blut! | . . gen Himmel es quoll (ſ. e). Werner Oſtſ. 1, 76 ꝛc. — Ferner bildlich, übrtr. (vergl. fließen 4b, c, d) von Allem, was wie ein Quell in reicher Fülle (vergl. 2) hervorbricht (aus dem Innern ſich hervordrängt, hervortritt ꝛc.) oder ſo dahinfließt, wallend ſich bewegt ꝛc. Der Ueberſichtlichkeit halber ſondern wir: d) ohne Angabe eines Wohin oder Woher: Frauenſchönheit . . | iſt gar zu oft ein ſtarres Bild; | nur ſolch ein Weſen kann ich preiſen, | das froh und lebensluſtig quillt. G. 12, 118; Dieſe Lichter q. und wallen aus ihren Schlünden hervor. 18, 316; Die Wolke des Staubs quoll unter den mächtigen Hufen. 5, 65; Der Himmel quoll in abendroſ'gem Schimmer. Grün Sch. 3 [meton.: der Schimmer quoll um ihn, er erſtrahlte darin]; O das glänzte, quoll und ſproß ſo überſchwänglich. Heine Rom. 219; Wie funkeln die q–den [die aus dem Kopf gleichſam hervortretenden] Augen! Knebel 1, 6; Die Saiten rauſchten, Flöten quollen. Koſegarten Dicht. 3, 157; Genie, das quillt, umſchafft ꝛc. Lavater (G. 22, 383); Eine geſchöpfte oder geborgte Liebe. . . Dieſe aber ſoll eine q–de Liebe ſein, von inwendig aus dem Herzen gefloſſen ꝛc. Luther 6, 36b; 134a ꝛc.; Freu immer dich, wenn Schönes dir und Gutes | quillt, — Thau, Bach oder Strom, perl', oder rieſl' und fluth' es. Rückert W. 2, 219; Quoll und brodelte der Nebel, nach allen Seiten hin, aus einander (vgl. f). Scherr Nem. 1, 9; Kein Quell der Pein, der ihm nicht quölle. Schwab 91; Die Quellen ſind verſiegt, wo [od. woraus, woher] ſeine Freuden quollen. W. 20, 218 ꝛc. — e) mit Angabe des Wohin ꝛc., z. B.: Eben ward ſein Reden unterbrochen, | als gegen ſeinen Geiſt das Herz am ſtärkſten quoll. G. 2, 158; Der Vollmond quillt durch dunkle Tannenreiſer. Grün Gd. 93 ꝛc. und beſ. mit „in": Deſſen Duft | . . in die Luft | . . quillet. Brockes 9, 292; Es fehlen die feinen entſcheidenden Züge, die nur von [ſ. f] der ſchöpferiſchen Phantaſie allein unmittelbar in die Hand q. Heinſe A. 2, 19; Ich | bin's, in dem die Schöpfung ſich | punktet, der in Alles quillt. H. 16, 146; Zeus ſprach das Wort der Schöpfung, da quoll Leben in den Staub. L. 1, 132; Wie ſanfter Regen auf das Gras, | quoll Troſt ins welke Herz ꝛc. — f) mit Angabe des Woher, z. B.: Die Glut quillt vom Rauch. Kl. Od. 2, 107; Wenn von eines Mädchens weichem Munde | dir der Liebe ſanft Geliſpel quillt. Sch. 5a; Von des Knaben Scheitel quillt | hell-leuchtend eine Feuerflocke. 36a ꝛc. und beſ. oft mit „aus" (vgl. ent-q.), — auch zuw. (ſ. Quell 6) zur Angabe des Urſprungs, woher Etwas entſteht, woraus es hervorgeht ꝛc., z. B.: Aus dem Herzen quillt die Rede frei. Cham. 4, 54; 6, 257; Daß eine Bildung voller Kraft | aus meinen Fingern quölle! G. 2, 179; Erquickung haſt du nicht gewonnen, | wenn ſie dir nicht aus eigner Seele quillt. 11, 26; Lebendige Schönheit wäre bildend aus deinen Planen gequollen. G. 31, 5; Die Troſtloſigkeit quoll ihm aus dem Herzen. Gotthelf Sch. 291; Kl. M. 9, 682; Das heißet eine Liebe, aus dem Herzen gequollen. Luther 6, 37a; Aus der Wolke | quillt der Segen, | ſtrömt der Regen. Sch. 78a; 369b; Als . . der Geſtalten Fülle | verſchwenderiſch aus Wand und Decke quoll [die Gemälde mir gleichſam entgegentraten]. 409b; Der Töne Macht, die aus den Saiten quillet. 555a; Nichts iſt edel als, was aus der Vernunft quillt. 1127b; Tieck N. 1, 75; Die Sonne quoll hervor, wie Ruh aus Tugend quillt. Witthof (ſ. Mendelsſohn 4, 1, 163) ꝛc. — g) vereinzelt auch (vergl. 2): Mit Etwas q., davon voll ſein (eig. und übrtr.): Da die Brunne[n] noch nicht mit Waſſer quollen. Spr. 8, 24; Das Manna hat angefangen zu q. mit Würmern. Eck (2. Moſ. 16, 20); Die Gaſſe ſchnarrt von feilen Leiern, | ganz Deutſchland quillt mit nüchtren Schreiern. Haller 118. — h) ſ. 3. — 2) ſchwellen, und zwar: a) von innen heraus, nam. durch innern Trieb keimend, wachſend, ſich ausdehnend (vergl. 1: ſo daß es die Hülle ſprengend, vorbricht) ꝛc.: Gedrängter quellet, | Zwillingsbeeren, | und reifet! G. 1, 67; Wenn ich Alles um mich her keimen und q. ſah. 14, 61; Luther 6, 134a; Wie ein Teig uns muß durch wenig Hefen q. Opitz; Knapp an die q–de Glieder ſie [die Seide] fugend, | bekleidet der Ritter das Weib. Schwab 393; Da die Blüthenknöpfe wieder q. Uhland 512 ꝛc. — b) (ſ. a) beſ. oft: durch eindringende Feuchtigkeit: Die Erbſen q. beim Kochen; Erbſen, Samen vor dem Säen in Miſtwaſſer q. laſſen ꝛc. (ſ. 4c u. ein=q.) und von Dingen aus Holz (im Ggſtz. ſchwinden, ſ. d. u. lechzen, Anm.), z. B.: Thüren und Fenſter ſind ſo gequollen, daß ſie nicht zu ſchließen ſind ꝛc. — c) (ſ. b) ſprchw.: Der Biſſen quillt Einem im Munde ꝛc., er widerſteht Einem, man kann ihn nicht herunterbekommen, die Eßluſt vergeht Einem: Jakob ſchob das Frühſtück mit einem derben Fluch zurück. Es quillt mir im Halſe. Höfer B. 185 ꝛc. — 3) im Partic. mit Bſtw. verſchmelzend, z. B.: Die rührende Unſchuld und voll-q–de Innigkeit ihres Käthchens. Devrient 3, 332 ꝛc.; Wie die Schauſpielkunſt eine tiefe nahrungs-q–de Wurzel in den Boden des geiſtigen Lebens der Nation geſenkt. 2, 116 [aus der Geiſtesnahrung quillt]; In jenen licht-q–den Geſtirnen. W. 27, 54 ꝛc. — 4) tr.: a) in gehobner Rede: q., ſtrömen laſſen (nicht ſelten mit ſtarker Abwandl., ſ. I1): Gleichwie ein Born ſein Waſſer quillt [„q. läſſt" Bunz], alſo quillet auch ihre Bosheit. Jer. 6, 8; Schöpft aus unſrer Arethuſe, | die jedem Lechzer volle Nahrung quellt. Koſegarten Rh. 2, 210; Unſchuld quillet | ſelbſt in den Nebel Sonnenſchein. Tiedge Ep. 1, 133; Wo .. ein Eiland | den Göttern Nahrung quoll [gab]. V. 3, 161 ꝛc. — b) (vralt.) Das Waſſer q. (oder quallen), er-q., ſchwellen machen, aufſtauen, ſ. Friſch 2, 77c. — c) gew. (ſ. 2b): Etwas den Einwirkungen der Feuchtigkeit ausſetzen, ſo daß und damit es quillt, z. B.: Die Erbſen, der Stockfiſch q., auf=q., kochen; Gequellte Kartoffeln eſſen. vHorn Schmj. 24; Körner Sch. 4, 382 ꝛc.; Bei der Malzbereitung die Gerſte q. (Karmarſch 1, 195) oder ein-q. (197 ꝛc.); Pflanzenſamen in Jauche q. oder ein-q. (ſ. d.) ꝛc. Hierzu auch: Die Quellung der Gerſte ꝛc.

Anm. Als intr.: ahd. quëllan, mhd. quëllen,, — wohl urvrwdt. mit wallen (ſ. d.), Welle ꝛc., ſchwellen, Schwall ꝛc., vergl. ſkr. dshwal, aufwallend brennen (ſ. brennen, Anm. 2 und Qualm, Anm. am Schluß) und hebr. גַּל, Quell und Steinhaufe, von einem Stamm mit der Bed. wälzen ꝛc.

Zſſtzg. vgl. die von ſchwellen u. fließen, ſtrömen ꝛc., und als Nbnf. die von quillen, z. B.: **Áb=**: Die Laſt | des Schnees iſt abgequollen. Seidl Alpler, von einer Lawine, wohl: ſie iſt thauend hinabgerutſcht ꝛc. — **Án=** [2]: Unförmlich angequollene Hühnerknochen. Forſter Anſ. 1, 65; Im Ritter war das vertrocknete [Fluß= ꝛc.] Bett des Lebens wieder reichlich angequollen durch die Erſchütterungen ſeines Herzens. JP. 24, 108; Das angequollne Fenſter [2c] ꝛc. — **Áuf=**: 1) [1] vgl. empor=q.: A–de Brunnen, Thränen, Blutſtröme; Wie das klare, kryſtallhelle, friſche geſunde Naß aufquillt, von der Macht zu zarten Bläschen getrieben. Heinſe A. 2, 234 ꝛc., oft bildlich, wobei zuw. die folg. Bedd. mit hineinſpielen: Täuſcht mich ein entzückend Bild? .. | Des tiefſten Herzens frühſte Schätze quellen auf. G. 12, 227; Zur Flamm' hin, | die aus Liebsgluth | raſend aufquoll. 10, 307; Eine Zeit lebendigen Weſens und Wirkens, von der man nur hoffen kann, daß ſie .. wieder a. werde. 4, 184; Aus eignem Thun Behagen | quillt nicht mehr auf. 46; In der Fülle des Hin- und Wiedergebens, das in jener herrlichen Zeit der Entfaltung ſo reichlich aufquillt. 22, 220; 13, 270 ꝛc.; Worte, die in ſeiner tiefbewegten Bruſt im nämlichen Momente erſt aufzuquellen ſchienen. Matthiſſon E. 1, 85; Zuweilen quillt in deiner Seele noch eins jener rührenden Lieder auf. Monatbl. 1, 333b; Sein Jammer regte ſich gewaltſam, quoll auf, überſtrömte den erdrückten Groll. JP. 10, 153; Aufquoll der flimmernde Sandſtaub. Pyrker 1, 222; Da quellen auf die Lieder | und ſtrömen über ſie | den vollen Frühling nieder. Rückert 1, 191; Ins Feuer, deſſen Glutgewalten | rings ſchlagend aus des Bodens Spalten | aufquollen in Buſch- und Baumgeſtalten. N. 167 ꝛc. — 2) [2] eig. und übrtr. (vgl. an=, auf=ſchwellen und 1; 3; 4): Die Erbſen quollen auf und hülſeten ſich. Alexis H. 2, 2, 242; So quoll mein Manuſkript täglich um ſo mehr auf. G. 20, 169; Das Herz .. quoll über dieſen [frohen] Ausſichten auf. 16, 184; Ruht' ich, wie ein a–der Knabe, in deinen [des Schlafes] Armen. 9, 224 (ſ. u. V.); Wenn ich in Ihrer Atmoſphäre erſt aufquelle, ſo will meine Seele nicht mehr in das enge Maß der Geſchäftlichkeit paſſen. Stein 2, 50; Quoll ihre Bangigkeit von der mittlern Stufe zur höchſten auf. JP. 2, 86; A–de Muſkeln. 1, 107; Bald aber quillt ſie [ſchwillt die See] auf, erhebt die ſtolzen Wellen. Rachel 1, 197; Das Kind .. von rundem, a–dem Wuchs. V. 1, 201; Für eine ſo hoch a–de Maſſe finde ich keinen poetiſchen Reif, der ſie zuſammenhält. Sch. G. 3, 140; Es ſteht in meinem Vermögen, eine gegebene, beſtimmte und beſchränkte Materie zu beleben, zu erwärmen und gleichſam a. zu machen. 4, 9; Jetzt war die Knoſpe | zur wolluſtathmenden, reifen, vollen | Blume Cytherens aufgequollen (ſ. 3). W. 10, 250 ꝛc. — 3) [2] ſich quellend öffnen: Statt der himmliſchen Blumenuhr, die nur auf- und zuquillt. JP. 41, 44 (ſ. das letzte Bſp. in 2); Dann quollen alle mit alten Thränen vollgegoßnen Tiefen ſeiner Seele auf. 8, 87 (vgl. 1) ꝛc. — 4) [4] tr.: Die See quellet ſchwarz Pech auf [4a]. Franck Weltb. 183b; Die Pflanzen wird der erſte Frühlingsregen a. [4c], daß wir bald des erſten Grüns uns erfreuen. G. Stein 2, 51; Er ſegnet euch, ihr Lämmerlein | .. er quellet auf die Dütten rund | mit ſüßen weißen Gaben [ſchwellt die Euter mit Milch]. Spee Tr. 195 ꝛc. und nam. oft [4c]: Erbſen, Stockfiſche ꝛc., Samen a. — **Áus=** [1]: Die aus den Augen a–den Thränen. G. 19, 152; Seiner .. Bruſt quoll das ſieche Blut aus. JP. 9, 256; So kann das Waſſer, bis es ausquillt, ſich in einen perlenden Schaum verwandeln. Volger EE. 224; Die Ausquellung der Lava. 291; Aus ihnen [den Monaden] quillt ſie [die Bewegung] aus, in ſie gießt ſie ſich ein. W. 25, 56 ꝛc. — **Dahín=** [1]: Da ſcheint ein endliches Leben | dir aus deinem Leibe zu quellen; du ſelbſt zu empfinden, | daß es dahinquillt. .. Dies wegſtrömende Leben. Kl. M. 10, 198. — I. **Dúrch=**: hindurch=q. — II. **Durch=**: quellend durchdringen, erfüllen: Wohlgeruch durchquoll das Zimmer. Lenau NGd. 252. — **Éin=** [4c]: Quellt man die Gerſte ein. Luther SW. 60, 95; Karmarſch 1, 197; Einquellung. 202; Einige quellen die Saaterbſen vorher eine Nacht in Miſtlakwaſſer ein. Bink Ök. 1, 741 ꝛc. — **Empōr=**: auf=q., z. B.: 1) [1] Unter dem Spiegel des Sees gor es donnertönig, Schaum quoll empor. Kinkel E. 14; Aus jedem Nasloch quillt ein Schwefeldampf empor. Nicolai 4, 76; Der Wein des Morgenrothes | quillt empor bis an der Berge hohe Zinnen. Platen 2, 61 ꝛc. — 2) [2] Der Kern .. | quillet ſtrebend empor, ſich milder Feuchte vertrauend. G. 2, 291; Er [der Wein] wird im Lenz mit Luſt empfangen, | der zarte Schoß quillt ſtill empor. Novalis 1, 98; 97 ꝛc.; Kohlhaas, dem das Herz emporquoll [vor Zorn ꝛc.]. HKleiſt E. 1, 21. — **Ént=** [1]: 1) quellend entſtrömen, entſprießen, entſpringen ꝛc.: Derweil aus dem Stamme das Harz entquillt. Bodenſtedt 1. 22; Vollauf entquollen ihm Zähren. B. 197; Entquoll das ſchwärzliche Blut der Wunde. 214a; Wie Blut aus tiefen Herzenswunden, | entquillt ein Schrei. Cham. 4, 52; 99; Freiligrath 1, 247; Der Born entquillt dem Schacht. 2, 55; Duftgewölk entquillt dem Weihrauchfaß. SW. 5, 311; Thränen entquollen dem Blick. G. 1, 228; Ach, den Lippen entquillt Fülle des Herzens ſo leicht. 240; Die Verſe, die uns bei jeder Gelegenheit entquellen. 22, 59; Dem Gefäß entquillt ein Schaum. 6, 39; Die Lippen, denen Huld und Gunſt e. 273; 276; 12, 292; 13, 267; 15, 271; 33, 50 ꝛc.; Aus den wiedergrünen Wüſtenſchollen | iſt Blüth' an Blüth' und Zweig an Zweig entquollen. Grün Sch. 52; Die [Thränen-]Perlen .. ſind entquollen einer ſchönen | Menſchenſeele. Heine Rom. 241; Lied. 16; Die Naturbeſchreibung, wie ſie einer begeiſterten Anſchauung des Erdenlebens entquillt. Humboldt K. 2, 5; WHumboldt 1, 368; Der Tropfen am Eimer | rann aus der Hand des Allmächtigen auch, | da der Hand des Allmächtigen | die größeren Erden entquollen. Kl. Od. 1, 148; Töne, wie ſie Dülon nie entquollen. Koſegarten Po. 2, 194; Pfeffel Po. 3, 5; Pr. 9, 125; Platen 3, 29; Rückert Mak. 1, 181; Roſt 110b; Der blauen Fluth entquillt | die Himmelstochter [Venus]. Sch. 10a; 24a ꝛc.; Ein eben entquollenes Knöſpchen einer Lilie. Tieck NK. 4. 259 ꝛc., ſ. auch [I 1b]. Auch: Sturzbächen, alp-entquollnen gleich. Grün Gd. 230 ꝛc. — 2) ſelten = dahin=q.: Dieſe heilige Stelle, auf welcher das Leben ſeines Lieblings entquoll. Klinger 8, 351 ꝛc. — **Entgégen=** [1]: Dem Hochgefühl, das ihr entgegenquillt. G. 6, 103; Was iſt es nur, daß mir hier aus Bäumen, Wänden und Felſen dieſe Schauer rieſelnd e.? Tieck A. 1, 324 ꝛc. — **Er=** [1]: quellen; quellend entſpringen; ent=q. (1): Wie im Unding das Urding erquoll. G. 7, 193; Und um uns und an uns ſo drängend und voll | die Erde von nickenden Blumen erquoll. 10, 271; Draus dem Liebenden ſtets liebliche Nahrung erquillt. Knebel 1, 96; Dieſes Bads Brunnen erquillet allein Sommerszeiten vom Maien an. Ryff Sp. 139a. — Veralt.: Auf Etwas erquollen [erpicht] ſein. Wernſtreit Kriegsb. d. Fr. 23b; ſ. auch [4b]. — **Fórt=**: 1) (mit haben) fortfahren zu quellen (ſ. I 2): Hier [im Herzen] quillt es fort! | hier quillt es auf! G. 13, 270 ꝛc. — 2) (mit ſein): dahin=q. ꝛc. — **Hér=**, **Hín=** ꝛc.: Er glaubt, er ſei | an ſeiner Göttin liebevollen, | milchweißen Buſen, wie die ſchöne Galathee | an Acis' Hals, in Wonne hingequollen. W. 11, 174 ꝛc. — Gebirge, von denen dieſe Flüſſe herab-q. Kohl A. 3, 145; Welche Verſöhnung dies Blut aus dieſen Wunden herabquoll [4a und I 1c]. Kl. M. 8, 295. — Es quillet heller | nicht vom Parnaß die ew'ge Quelle ſprudelnd | von Fels zu Fels ins goldne Thal hinab. G. 13, 49. — Worte, welche aus der Tiefe der Empfindung herauf-q. Guhrauer Leſſ. 2, 49; Sah er das Waſſer den Fußboden herauf-q. wie ein klares Waldbrünnlein im Frühjahr. Kinkel E. 102. — Daß wir die Lava nicht konnten heraus-q. ſehen. G. 23, 267; Daß es ſo müſſe geliebt ſein, daß es von inwendig herausquell. Luther 6, 37a; Die Haare brandroth, das Kinn herausgequollen [vorſtehnd]. Sch. 183a. — Wo glühend die Lava hindurchquoll. — Der Born des friſchen Lebens, welcher aus dem Alterthum zu uns herüberquillt. Böckh (NMuſeum 1, 1, 46). — Ein Brunnen, der in das ewige Leben hinüberquillt. JKohl Par. 3, 33, ſ. [1a]; Joh. 4, 14. — Wie die Lava friſch hervorquillt. Burmeiſter Gſch. 77; Die Quelle, die immer lebendig hervorquoll. G. 5, 47; Jene ſüßen Töne, die aus dem Inſtrument hervorquollen. 14, 107; Hervor-q–de Thränen. 18, 270; Ich widmete mich .. dem Alterthum, der Geſchichte und Allem, was daraus hervorquillt. 21, 30; Das Neueſte, was mir aus Sinn und Herze hervorgequollen war. 27, 238; 40, 412; Der Buſen quillt hervor aus dem knappen Gewand. Heine Lut. 2, 176; Daß dieſe Tugend mit ihrem Gebrechen aus demſelben Borne .. hervorquillt. 42; Die Zornesader auf der Stirn quillt dann unſchön ſtark hervor. Laube Band. 1, 71; Schwab 378; Stahr Rep. 3, 188; Vogt Oc. 1, 220; V. 2, 175 ꝛc. — **Nāch=** [1]: Von nachgequollnen Stoffen aus der Tiefe ausgefüllt. Burmeiſter gB. 1, 45; Er ſchritt ins Haus, ihm nachquoll der Schwarm. Höfer B. 119 ꝛc. — **Níeder=** [1]: Sowie der Glanz auf ſie von Lampen niederquillt. Alringer D. 72; Der Gletſcher Milch, | die in den Runſen ſchäumend niederquillt. Sch. 527b. — I. **Über=** [1]: intr. überfließen [ſ. d. 1 und Anm.): [Ein Weſen] das von den ſchönſten Reizen überquillt. Gutzkow 3, 83; Dieſes Thränen-Ü. Klencke Parn. 1, 95; Sein Herz quoll über von .. Erinnerungen. König Jer. 1, 122; Wenn ihr [der Roſe] .. Schoß .. | von Wohlgerüchen überquillt. Michaelis 105; Seine Stimmung war ſo rein, ſo freudig, ſo ü–d. Ring Kurf. 1, 47; Mit dem ü–den Füllhorn. Sch. 113a; Dem an friſchen Leben ü–den Genf. Vogt (Demokr. Stud. 127) ꝛc.; Ü–der [allzuvoller, ſtrotzender] Buſen. Gartenl. 10, 275b ꝛc., ſ. [II 1a]. — II. **Über=**: 1) intr.: zuw. ſt. I (ſ. d. u. überfließen, Anm.): Weſſen das Gefäß iſt gefüllt, | davon es ſprudelt und überquillt. Sch. 325a ꝛc. — 2) tr.: quellend überdecken, überſtrömen: In wachſender, Herz ü–der Liebe. Klinger Griſ. 28; Thränen .. überquollen ſein ſchönes Angeſicht. JP. 21, 53 ꝛc. — **Um=**: tr. [1]: quellend umgeben, umſtrömen: Wellen | die ſanft ein ſchroffes Inſelhaupt um-q. Grün Sch. 48; Wenn ſie [die Wolke] das goldne Frühroth verſchleiernd noch umquillt. Ritt. 28; Gd. 110; Dampf umquillt mich. ETAHoffmann Ausgw. 7, 112; Gebirg . ., | das [Obj.] mit tiefem Blau die Luft umquillet. WHumboldt 1, 346; Auf dem Mooſe, welches, wie ein Pfühl, die ſchöne Laſt umquoll, ruhte die . . Jungfrau. Immermann M. 3, 166; Den Himmelsreiz . ., | der jede Rabenlock' umquillt. Kannegießer (OLBWolff Lit. 180); Ohren, die . . Schweiß umquillt. V. Ge. 3, 501; Daß Blut ihn heiß umquoll. Od. 9, 388 (ſpätre Lesart: Daß Blut ſiedheiß um den laufenden aufquoll) ꝛc. Im Partic. verſchmelzend mit Bſtw.: Bei des Lebens ruh-umquollnem Scheiden. WHumboldt 4, 388; Schlaf-umquollner Buſen. 3, 39; In thau-umquollner . . Kühle. 1, 397 ꝛc. — Umhêr-[1]: Meine langen Haare . ., die wie ein verworrener Hanfrocken umherquollen. G. 25, 108. — Ver-: 1) intr.: a) [1] quellend verfließen: Eine Frühlingslandſchaft mild, | auf der der Abendröthe Schimmer | im Scheidegruße ſanft verquillt [verſchwimmt]. Grün Gd. 51; Den Born, der nimmer verquillt. Koſegarten. Übrtr.: Die feiſten, in ſchelmiſche Dummheit verquollenen Livreebedienten. JP. 7, . .; Die Plumpheit der in Fett verquollnen Züge. Spielhagen Pr. 8,45 ꝛc. — b) [2b] durch eindringende Feuchtigkeit fehlerhaft ſich ausdehnen: Verſuchte es, ihn aufzuſchrauben; aber er war verquollen. Muſäus M. 2, 125; Einen Sarg, verquollen | durch langes Alter. Platen 3, 121, vergl. c. — c) (vgl. b) von einem Leck, Spalt ꝛc.: durch Quellen ſich ſchließen, zu-q.: Wie leicht verquillt ein Spalt! L. 1, 7 ꝛc., vgl. 2. — 2) tr.: ſelten, z. B.: a) (ſ. 1c): Ein leckes Gefäß v. Friſch. — b) Einem die Schnauze v. Matheſius Lthr. 40, durch Schläge anſchwellen machen, vgl. verkeilen 2. — 3) refl.: (ſ. 1a): Daß ſich die Idee des Ganzen in eine Überſättigung des Einzelnen verquellt [verliert]. Zelter 2, 281. — Vōr-: hervor-q.: Durch weiße Binden | v–d ihm ſein heißes Heldenblut. Fouqué Dr. 1, 36; Weit vorgequollen, ſtierte | ihr Aug. Freiligrath 1, 152; An Arm und Beinen quillt . . durch das Ende des Panzers ein feines Linnengewand vor. Hettner gR. 161; HKleiſt E. 1, 48; Mit weit v–dem Auge. Kl. M. 9, 757; Wo . . ein friſches Waſſer vorquoll. Mörike N. 393; Schubart 2, 62; Wie . . häufiger Schweiß vorquillt. V. Il. 13, 705 ꝛc. — Zer- [1]: quellend zergehn ꝛc.: Indem ſie im Schweiße zerquoll. B. 65b; Was auf der Wange dir ſchimmert, | iſt es zerquollener Sehnſucht Thau? Haſchka (Matthiſſon A. 9, 279); Weich in der Furche zerquillt der mit Gift gebeizete Samen. V. Ov. 2, 15 ꝛc. — Zū-: quellend ſich ſchließen, ſ. auf-q. 3; ver-q. 1c; Zugequollene Stichwunden. JP. ꝛc.

Quéll-enhaft, a.: die Art einer Quelle habend, z. B.: In den zwei erſten Bänden wirſt du Manches finden, das q. iſt. Du wirſt es ſammeln und auf deine Mühle leiten. G. Zelt. 2, 149 ꝛc. und nam. (ſ. Quelle 7): Durch Einſchaltung vieler aus Hegel's Papieren genommenen Aufzeichnungen . . gewinnt das Ganze . . ein entſchiedenes Übergewicht q–er Urſprünglichkeit. Enſe (Augsb. Zeit. 44) 1433b ꝛc. — -ig, a.: Quellen od. quellende Feuchtigkeit in ſich haltend, vom Erdboden ꝛc.: Das q–e Erdreich. Gartenl. 9, 296a; Der Lac des Rouſſes, der keinen ſichtlichen einzelnen Urſprung hat, ſondern ſich aus q–em Boden . . ſammelt. G. 14, 179; 25, 86; Felder, die feucht und q. 26, 114; Q–e Wieſe. Höfer B. 206; Kürnberger N. 2, 245; Am Fuß des q–en Ida. V. Il. 14, 307; Ida . ., den q–en Nährer des Wildes. 283; 8, 47; Des q–en Felſengebirges. Th. 25, 31; Q–e Thäler. EWagner 9, 63 ꝛc. Auch in Zſſtzg. nam. mit Zahlw.: ſo u. ſo viel Quellen habend: Am Eingange des ſieben-q–en. Baggeſen 1, 65 ꝛc. und übrtr.: So Ton als Wort zu finden, | das tauſend-q. durch die Länder fließt. G. 6, 236.

Bequēm, a.: (mit Ggſtz.: un-b. zu 1 und 2): 1) (veraltet) ſo wie es einem Ggſtd. zukommt, angemeſſen, anpaſſend: So Einer Gott zumiſſt, das Gott mit b. iſt. Carolina § 106; Der Sachen b. und gemäß. Luther 1, 120b; Darum er [Adam] einem jeden Thier ſeinen eignen und b–en Namen gab. Matheſius Sar. 8a ꝛc.; Weil ich . . der Grönländer gedacht . ., achte ich's nicht gar un-b. zu ſein, allhier eine Digreſſion . . zu nehmen und die grönländiſchen Völker zu betrachten. Olearius Reiſ. 83a ꝛc. — 2) (ſ. 1) zu einem Zwecke paſſend, dazu geeignet und ſich ſchickend (ſ. nam. Mendelsſohn 4, 1, 116): a) (vralt.) geeignet, Etwas zu thun, zu verrichten (aktiv), fähig, z. B.: Wenn ein Hahn ſollte ein Ei legen, ſo wäre er dazu b–er in der Jugend als im Alter. Laurenberg Ac. 225; Wie ſoll ein verſtändiger Mann glauben, daß ein hoffährtiger Menſch b. ſei, eine große Stelle zu bekleiden? Olearius Baumg. 50a; Ich befinde nur fünferlei Art Leute, welche zum Reiſen tüchtig und b. ſind. Roſ. 53b; 100b ꝛc. — b) an a ſchließt ſich (veraltend) b., auch ohne Angabe des Wozu? = in ſeinen Leiſtungen tüchtig, geſchickt ꝛc., z. B.: Laſſt | ein ſchwarzes Schiff uns in das Weltmeer ziehn, | b–e Ruderer verſammeln. B. 143b, vgl.: Wählen tüchtige Schiffer. 187 v. 142; Charlotte ſpielte ſehr gut Klavier, Eduard nicht ebenſo b. die Flöte. G. 15, 22; Gebildet durch die alten Sprachen, ſich b. [gewandt] und anmuthig darin ausdrückend. 39, 126; Ein geſchickter und b–er Menſch. Olearius Reiſ. 85a; Roſ. 41b ꝛc. — c) zur Benutzung (paſſ.) geeignet und paſſend, z. B. (veraltend): Auf b–e [günſtige] Winde (zu ſegeln) warten. Zinkgräf 1, 76; Gryphius Fr. 257 ꝛc.; Da ſie einen b–en Tag beſtimmt hatten, auf ſie zu lauren. Suſanna 15 ꝛc., nam. aber: ſo beſchaffen, daß Einem (bei der Benutzung) dadurch keine — oder doch die möglichſt geringe — Beläſtigung, Beſchwerde (Gêne, Inkommodität) entſteht, daß man ſich dabei behaglich, leicht (à son aise) fühlt: Das Land iſt b. zum Ackerbau, zur Viehzucht, (zum Vieh. 4. Moſ. 32, 4), zum Weinbau, (zum Wein. Franck Weltb. 211b) ꝛc.; Der Hafen iſt (un-)b. zum Landen, das Buch zum Nachſchlagen ꝛc.; Zum Gipfel führt ein (un-)b–er Fußpfad; Den unb–en Galla-Anzug mit dem b–en Hausrock vertauſchen; „Auf der Bank können b. Drei ſitzen." Aber Vier auch nur höchſt un-b.; B–e Sitze, Wagen, Wohnung, Einrichtung, Ausflucht, Ausreden ꝛc.; Der Rock ſitzt ſehr b.; Iſt es Ihnen b. [paſſend, genehm, recht] — oder nicht un-b. —, wenn ich morgen komme? Mach dir's b.! [ohne Gêne, ſo wie dir's behaglich iſt]. Gutzkow Lenz 101; Sch. 354a ꝛc. (ugw.: Mach dich b. Sealsfield Leg. 2, 160); Du machſt es dir b–er [leichter], wenn du mir zehn [der Kamele] noch ſchenkſt. Cham. 3, 316; Wie b. macht ſich's nicht Luther durch ſeinen Teufel, den er überall bei der Hand hat, die wichtigſten Phänomene . . zu erklären. G. 39, 81 ꝛc. Auch von Perſ., vgl.: Der Wagen, — der Kutſcher, der Leibdiener iſt (mir) ſehr b. auf der Reiſe; Ein b–er Diener, eine b–e Perſ. [verſch. 3], mit der man leicht verkehren kann, die ſich in Einen ſchickt und fügt ꝛc., wobei zuw. ein tadelhafter Nebenſinn des allzu Willfährigen, Gefälligen und Nachgiebigen hervortritt, — Ggſtz. z. B.: Ein un-b–er [läſtiger, beſchwerlicher] Gaſt, Beſuch ꝛc.; Ein b–er Beichtvater, der Einen leicht (allzuleicht) abſolviert ꝛc.; Anſehn gebt mir im Volk, verſchafft bei Mächtigen Einfluß | oder, was ſonſt noch b. [angenehm, erwünſcht] unter den Menſchen erſcheint. G. 1, 281; Wir dachten es uns ſo b., ſo artig, ſo gemüthlich und heimlich. 15, 9; Auch dieſes Paar zeigte ſich höchſt b. in der Gegenwart. 84; 16, 253; 20, 82; Von b. gefälligem Betragen. 136; 238; Dienſtfertig ohne Demuth . ., der b–ſte allen Sterblichen. 22, 395; So war ich . . | behilflich, wach, zu Rath und That b. 13, 298; Den ich ganz wohlgemuth auf ſeinem Sopha ausgeſtreckt fand, nicht völlig b., weil ihn die Wunde am Liegen eigentlich hinderte. 25, 265; Außerordentliche Menſchen üben eine ſolche Gewalt aus, daß ſie ganz b. [mühlos, wie von ſelbſt] ihre Irrthümer fortpflanzen. 39, 213; Ich fühlte hiezu, wozu ich eigentlich keine Anlage hatte, einen weit größern Trieb als zu Demjenigen, was mir von Natur leicht und b. [gemäß] war. 440 ꝛc.; Warum er durch viele Leiden beugſam und b. [willfährig] gemacht worden, allen Menſchen zu dienen. Stilling 3, 98; Entſagte dem grünlichen Himmelspferdchen, | das . . ihm bequem [zum mühloſen Fang] daſaß. V. 1, 11; Iſt die Unſchuld Nichts als Kunſt und ſchlauer Tand, | weil Ithyphall — b–e [ſich ihm willfährig hingebende] Nymphen fand? W. 12, 185 ꝛc. — Er kommt, die Männer aufzureizen, | ſie ſind ſchon un-b. genug. G. 12, 44; Daß die Geſellſchaften mich drücken, daß die Höflichkeit mir un-b. iſt. 14, 160; Die Natur ſpricht Nichts aus, was ihr ſelbſt un-b. wäre; deſto ſchlimmer, wenn ſie einem Theoretiker un-b. wird. 40, 297; Wo jeder Hauch des Windes un-b. [läſtig] | und ſchädlich ꝛc. 13, 313 ꝛc. — 3) von Perſ. oder Perſonif. (ſ. bequemlich 3) gemächlich, ſich nicht anſtrengend, ohne Eifer ꝛc.: Sie wehrt ſich ganz b., b. wie eine Braut. Gellert ꝛc. und nam. (vrſch. 2c): nur das B–e (2c) und Leichte liebend, das Un-B–e, Läſtige, Anſtrengende ſcheuend: Wer aber recht b. iſt und faul. G. 3, 14; [Er] war jung und, wie es ſchien, verwöhnt b. Gutzkow R. 1, 17 ꝛc. Hier iſt un-b. als Ggſtz. unüblich.

Anm. Ahd. biquâmi, mhd. bequæme, ſ. kommen, Anm., kommlich, quemlich. Schwäb. Wörterb. 418 ꝛc. und niederd.: [Das Vieh iſt] verkommen und vermißquemt. Koſegarten Rh. 1, 57, mit Anm.: was die Schweizer „ſerben" und die Engländer starve nennen ꝛc. S. d. Folg.

Bequēmen: 1) tr.: veraltend (a) und veraltet (b—f): a) zu Etwas bequem (ſ. d. 2) oder paſſend machen, anpaſſen, dazu oder danach einrichten: Ich mag der Erfahrung einen Gegenſtand b., wie ich will. Kant 2, 386; Einen Rieſentanz . ., darinnen ſie das Schwirren ihrer Feſſel nach dem Klange der Saiten bequemten [die Ketten nach dem Takt ſchüttelten ꝛc.]. Lohenſtein A. 1, 1355; Unter den Stuben war auch eine zum Balbieren und Putzen bequemet [eingerichtet]. Mandelslo 70a; Nachdem er ſein Gut und Erbe in Taſchenformat bequemt [eingeſackt, in die Taſche geſteckt]. Muſäus M. 3, 115; Sie ſuchen, die übrige Welt nach ſich zu b. Tieck 9, 80 ꝛc. — b) (ſ. a) bewirken, daß das (perſönl.) Obj. ſich ſchickt und fügt (vrſch. e): O Geiſt, den Nichts bequemt [beugt]. Gryphius 1, 491; Du ſperreſt dich umſonſt, wir kommen, . . dich . . | des höchſten Gotts Befehl gehorchend zu b. Weckherlin 728 ꝛc., vgl.: Dieſe Zwiſte hätten beide Theile zu freundſchaftlichen Verabredungen b. [beilegen, ausgleichen] ſollen. Hippel 6, 59. — c) (ſ. a) Etwas einrichten (überh.); die dazu nöthigen Anſtalten treffen ꝛc., z. B.: Eine Hochzeit (Opitz W. 1, 181); einen Zug (Werder Ar. 14, 72) b. ꝛc. — d) (ſ. c) Ich bequeme mir Etwas, treffe ſolche Einrichtungen, daß es mir zur Benutzung bequem zur Hand iſt, z. B.: Chriſten, die viel Huren ſich [Dat.] b. Logau 2, 1, 46, ſie ſich halten oder zulegen. — e) (verſch. b) Jemand b., es ihm bequem machen od. einrichten: Und beſſer zu b. | das Fräulein, ſo will er, daß ſie das Kreuz [die Kruppe] verlaß | und ſich in Sattel ſetz. Werder Ar. 1, 76. — f) Ein Vieh ſtirbt hin und ſeine Noth | ſcheint hierin wohl bequemt [verſorgt ꝛc.]. Roberthin (Wackern. 2, 368^{6}). — 2) refl.: a) zuw.: mit perſönl. Subj.: ſich nach der Gelegenheit einrichten; es ſich ſo bequem machen, als die Umſtände zulaſſen: Die naſſen Koffer und Mantelſäcke wurden zu Sitzen gewählt; ein Theil der müden Wandrer bequemte ſich auf dem Fußboden. G. 16, 187; Sie hieß mich an den Ofen ſitzen, weil es daſelbſt gute Gelegenheit hatte, ſich mit der Laute zu b. Jucundiſſ. 172; Sich herrlich nur b., | in vollem Sauſe leben. Logau 3, Zug. 228; Wir, in Feindes Land, | mußten derweil uns ſchlecht b. [behelfen]. Sch. 321b ꝛc. — Gew. aber jetzt = ſich in Etwas fügen, ſchicken, danach richten, ſich demgemäß bezeigen ꝛc. (b—h) und zwar: b) ohne abhängiges Verhältnis, z. B.: Der Vortrag wurde die Hauptſache, das Vorzutragende mochte ſich b. Fichte 8, 13; Er gebot ihnen, zuſammenzudrücken. . . Man fing an, ſich zu b. G. 16, 275; Ich wäre ſehr wunderlich und ungeſchickt mich nicht zu b. 29, 240; Olearius Roſ. 55a ꝛc. — c) mit Infinitiv und „zu", mit perſönlichem (oder perſonific.) Subj.: ſich, den Umſtänden nachgebend, obgleich widerſtrebend zu Etwas entſchließen ꝛc.: Nur ſpät und ſparſam bequemte ſie ſich, den norddeutſchen Fortſchritten nachzutreten. Devrient 3, 312; Ich mußte mich b., hinabzuſteigen. Forſter It. 2, 171; Er [der Gott] bequemt ſich, hier zu wohnen, | läſſt ſich Alles [wie einem Menſchen] ſelbſt geſchehn. G. 1, 195; 6, 60; Beide Dichtungsarten ſollten ſich b., einander gegenüberſtehend, ſich wechſelsweiſe gleichen. Rang zu vergönnen. 40, 422; V. Od. 13, 265; W. 10, 42 ꝛc. Auch zuw. mit Fortlaſſung eines Infin. (von Zeitw. der Bewegung): Willſt du dich endlich mal her- [zu kommen] b.?; Es war ein Kind, das wollte nie | zur Kirche [zu gehn] ſich b. G. 1, 178 ꝛc., verſch. e. — d) mit Dat.: Daß Demeter, die Große, | ſich gefällig einmal auch einem Helden bequemt [ihm mit ihrer Liebe zu Willen geweſen]. 232; Das Köpfchen | ruhet und drucket den Arm, der ſich dem Halſe bequemt [ſich ihm anſchmiegt]. 233; [Sie] | reichet den Rocken der Fauſt, die ſich dem Schmerze bequemt [fügt]. 238; Das Fohlen . . kniet nieder, um [ſaugend] ſich dem Euter zu b. 31, 272; Wenn er ſich der fremden Landesart mit Neigung bequemt, deren Sprachgebrauch ſich anzueignen trachtet. 4, 158; Ein Ton ſcheint ſich dem andern zu b. 12, 198; Berengarius .. bequemte ſich wiederum ſeinen Feinden. L. 8, 322; Kein Ehrenmann wird ſich der Schmach b. Sch. 521a ꝛc. — Ferner mit abhäng. Präpoſ. (e—h), ſo: e) Sich zu Etwas b. (vergl. c): Buben, die zu Recht und Pflicht | aus Furcht nur ſich b. Freiligrath Pol. 1, 49; Zur Rechtsgelehrſamkeit kann ich mich nicht b. G. 11, 79; Die Maſſe der Erde hat die Fähigkeit, ſich zu der Figur, die das Gleichgewicht fordert, von ſelber zu b. Kant 9, 7; Sich zu Amt und Dienſt b. Logau 2, 8, 40; Die Stadt bequemte ſich zu allen Veränderungen, die er in ihrem Gottesdienſt machte. Sch. 843a ꝛc., auch (ſ. c am Schluß): Da ſich aber denn doch der längſte Tag endlich zum Abend bequemt [neigt ꝛc.]. G. 18, 111. — f) Sich nach Etwas b., ſich danach modeln, fügen, richten ꝛc.: Der Volksgeiſt bequemt ſich nicht nach den Theorien. Auerbach SchV. 88; Wer ſich aber nicht nach Rom bequemt, iſt den wahrhaft römiſch Geſinnten ein Gräuel. G. 30, 44; Das göttliche Weſen .. muß ſich überall nach der Materie b., wohinein ꝛc. Heinſe A. 1, 243; Er muß ſich nach meiner Moral b. L. 4, 402; 1, 301; Eine Sitte, nach der ſich auch die mächtigſten Kaiſer hatten b. müſſen. Sch. 970b; Schlegel Dr. 2, 2, 7 ꝛc. — g) bei „unter" mit leichter Nüance mit Dat. oder Accuſ., Jenes, um zu bez.: daß man, unter etwas Zwingendem ſtehnd, den Widerſtand dagegen aufgiebt und ſich darin fügt, — Dies: daß man ſich nicht ſträubt, ſich unter das Mächtigere zu ſtellen und ihm zu fügen: Das Kind bequemt ſich meiſt mit Ergebung unter die Autorität der Eltern, der Knabe ſträubt ſich dagegen. G. 39, 69; Ich lernte, mich unter der Noth b. Tieck 2, 350 ꝛc. — h) in andern Fügungen vereinzelt, vralt.: Als ſei es ihnen leid, daß ſie ſich gegen ihm nicht beſſer bequemet. Olearius 55b = ihm, — ihm willfahrt ꝛc.; mit Genit.: Würde mancher Mann | des Beſſern ſich b. Neumark Luſtw. 46. — 3) intr. (haben): a) nur ſcheinbar, mit fortbleibendem „ſich" (ſ. d. †) des Reflex., im Infin.: Lügen heißt b., | b. heißt politiſch ſein. Logau 2, 2, 13 ꝛc., ſ. 4. — b) unperſönl.: Etwas bequemt Einem, iſt ihm bequem oder genehm. Campe: Von dieſem König nun vernehmt, | ſoviel ich weiß, wenn's euch bequemt. Derſ. — 4) im ſächl. Infin. (vgl. 3 und 5), nam. bei Logau (2, 6, 39; 3, 2, 13) = Vortheil, ſ. L. 5, 308; Das Luſt⸗B. ebd. [erwünſchter, behagender Vortheil]. — 5) Von einer ſolchen Bequemung nach heidniſchen Ideen finden ſich Beiſpiele genug in der Bekehrungsgeſchichte. Zöllner Reiſ. 304, ſ. 2f und an⸗b.

Zſſtzg. z. B.: Án⸗ [1a]: tr., refl.: Etwas oder ſich ſo geſtalten und formen, daß es zu etwas Anderm paßt, ſich Dieſem anſchließt, anſchmiegt und fügt: Den Unterrichtsſtoff dem Faſſungsvermögen der Schüler a.; Das Zarte und Gründliche ſeiner Natur gab ſich im Geſpräch gar liebenswürdig hervor, wo es dem Mitredenden ſich mehr anbequemte als ſonſt dem Leſer. G. 27, 214; Daß er ſich anbequemte und Gedanken annahm, die ꝛc. Gutzkow R. 9, 251; Ich fühlte, daß ich mich dem Zuſtande a. müſſe... Dieſes Anbequemungsſyſtem. Immermann M. 2, 134; Viele Verſetzungen führten die Völker in eine ihrer heimiſchen verwandte Natur, ſo daß ſie ſich ihr a. konnte. Viſcher Äſth. 2, 180; Anbequemung. Enſe Tag. 1, 32; Strauß Streitſch. 1, 48 ꝛc. — Éin⸗: Das iſt der wahre Tod, wo ſich das Fortſchreitende in den Stillſtand e. will und dadurch wirklich aufhört, ſich vernichtet. Enſe Tag. 1, 310. — Hêr⸗ ꝛc.: ſ. [2c], auch [1]: Deßhalb er denn die .. franzöſiſchen Opern herüber⸗zu⸗b. bemüht war. G. 22, 391, ſie dem Deutſchen an⸗b–d herüberzuführen. — Nāch⸗: tr., refl.: vgl. an⸗b., auch z. B. im ſächl. Infin.: Daß ſie bei allem ihren N. dennoch ihren eigenen Sinn behielten. FHJacobi 5, 42.

Bequēm-heit, -igkeit: ſ. Bequemlichkeit.

Bequēmlich, a.: bequem (ſ. d. und die darauf deutenden Hinweiſe in [ ], vgl. bekommlich): 1) [1] paſſend, gemäß: Zur Sach b., wohlgegründete Sprüch. Fiſchart Ehz. 37; Eine b–e Speis Denen, ſo ꝛc. Forer Fiſchb. 62b; Eine b–e Materiam. Garzoni 161; Von den Naturgeſetzen lauter b–e Folgen erwarten. Kant 9, 27. — 2) [2c] ſo beſchaffen, daß kein Unbehagen, kein Gêne, Laſt, Mühe daraus entſteht ꝛc.: Das b–ſte Wamms. Droyſen A. 2, 89; B. | ſäßen Viere darin und auf dem Bocke der Kutſcher. G. 5, 4; B–er zu ſitzen. 6, 365; Die b. angenehmen Verbindungen entfernter Partien. 18, 111; Ließ ſich [Sonnabends] bei Licht raſieren, um Sonntags früh ſich zur Kirche b. [mit Muße] anziehn zu können. 20, 94; Deſſen großes Haus .. mich und meine Equipage .. b. aufnahm. 25, 6; Da wäre ihm eine einſame Langweile wenigſtens b–er. FHJacobi 5, 44; B–e Arbeiten. Kohl A. 1, 138; „Er muß ſich nach meiner Moral bequemen." Ich ſollte auch meinen, daß ſie b. genug wäre. L. 4, 402; 12, 24; Sachen, die b. ſind, wollen Herren ſelbſt befehlen. 5, 164 (Logau 2, 3, 48); Liegſt und ruheſt du | b., zugedeckt. Lichtwer 148; Die Begierde nach einem b–en Leben. Thümmel 7, 142; Daß er dabei b. leben konnte. Zſchokke N. 13, 128 ꝛc. — 3) [3] gemächlich, ohne Anſtrengung: Bald hitziger, bald b–er arbeitend. L. 6, 121 ꝛc., auch (gleichſam perſonif.): So b. der Reichenbach im obern Thalboden ſchon floß. Kohl A. 1, 247 ꝛc. u.: die Unbequemlichkeit ſcheuend, träge: Die b. gewordenen Romuluſſe und Cäſaren. Heinſe A. 1, 253. — **-keit**, f.; –en; –s⸗: ein bequemes Weſen u. etwas Bequemes (Ggſtz. Un⸗B.), — nam.: 1) der Zuſtand, in dem man ſich bequem fühlt: Die B. lieben; Sich nicht in ſeiner B. ſtören, aus ſeiner B. bringen laſſen; Machen Sie Das ganz nach Ihrer B., wie es Ihnen bequem iſt; Wir ſetzten uns darauf in Galopp und ließen Herrn Ch. und den Mailänder nach ihrer B. langſam nachreiten. G. 28, 301; 6, 320; L. Barnh. 2, 2; Daran bildet er ſich, nach individuellen Lüſten und B–en. G. Zelt. 6, 411 ꝛc.; Daß uns ſeine Gegenwart nicht die mindeſte Un⸗B. verurſacht. G. 15, 6; Allein es müßte ſchlechterdings mit keines Menſchen Un⸗B. geſchehen, als welche zu vermeiden die Gaſthöfe, mein' ich, erfunden ſind. L. 12, 245 ꝛc. — 2) das freie, ungenierte Sich⸗Bewegen, die Leichtigkeit, Gewandtheit ꝛc.: Durch Frechheit des Betragens, Anmuth im Tanze, ſchickliche B. des Geſprächs. G. 15, 14; Indem ſich in ihrem Betragen die zarte Scheu gegen einen Liebhaber und die freie B. gegen einen Oheim auf das innigſte verband. 18, 205; An Tiefe ſowie an Fleiß hat es dem Deutſchen nie gefehlt. Nähert er ſich andern Nationen an B. der Behandlung ꝛc. 39, 22; Das von ſeinen Vorfahren Geleiſtete ergriff er [Newton] mit B. 291 ꝛc. In dieſer Bed. iſt der Ggſtz. unüblich. — 3) die Eigenſchaft einer Sache, wodurch ſie (für Jemand) bequem, angenehm ꝛc. iſt: Daß wir eine Wohnung mehr im Mittelpunkt der Stadt, bekommen, iſt eine (oder: hat ſeine, ſ. 4) große B.; aber daß wir dafür zwei Zimmer weniger haben, iſt doch auch wieder eine große Un⸗B.; Eine geſchichtliche Darſtellung nach Jahrhunderten abzutheilen hat ſeine Un⸗B. G. 39, 88 ꝛc. Nam. rein abſtrakt: (das Bequem⸗Sein eines Obj.) auch: Bequemheit (ſ. Anm.). — 4) (vergl. 3) Etwas, das durch ſeine Eigenſchaften, ſeine Einrichtung ꝛc. bequem iſt ꝛc.: Wenn es auf die Erwerbung der Nothwendigkeiten und B–en des menſchlichen Lebens ankömmt. Garve Pfl. 1, 181; Mein liebes Ich bedürfte | mancherlei B–en. 4, 148; Er zeigte .. alle B–en (3), kleine Vortheile und Behendigkeiten des ganzen leichten Baues [Wagens]. 18, 128; Mit B–en und Un⸗B–en genau bekannt, die einen zu vermeiden, die andern zu benutzen. 284; Nebſt einer ſchönen Wohnung und 100 andern B–en. 30, 222; Lernten B–en und Wollüſte kennen. W. 7, 43 ꝛc. — Dazu (ſ. Gelegen 5b): a) (Haus⸗)B. = Lokalität, Wohnung: Mir geneigten die Herrn Pfandträger ihre Haus⸗B–en anzubieten. Koſegarten Rh. 2, 72; Rückert Erb. 1, 136 ꝛc. — b) verhüllende Bez. des Abtritts, z. B.: G. 29, 81; 23, 27, ſ. Kommodität 2 ꝛc. — 5) (ſelten) die Eigenſchaft einer Perſon, daß ſie bequem (ſ. d. 3) iſt, Trägheit ꝛc., gewöhnlicher: Bequemheit, z. B.: Sollte man vielleicht die B. als unerweisbar aufgebend, eine Bequemheit wenigſtens darin finden, daß Goethe ſich des Selbſtſchreibens gern überhob. Riemer G. 1, 347, ſ. Anm.

Anm. Für B–keit findet ſich, nam. bei Ältern, auch außer in Bed. 3 und 5: Bequemheit, z. B.: Nimm die Bequemheit [Gelegenheit] wahr, eh ſie ſich dir entreißet. Fleming 71 ꝛc., vgl.: Kein größer Bequemigkeit und füglicher Mittel. Eppendorf 2; Luther 2, 266a; Opitz Arg. 1, 630; 702 ꝛc.; Bequemkeit. Schweinichen 3, 114 ꝛc.

Bequēm-ling, m., –(e)s; –e: ein bequemer (ſ. d. 3), träger Menſch: Den gleichgültigſten B. Campe. — **-nis**, n., –ſes; ſe. — f.; –ſe (ſelten): Warum mußte der Dichter eben durch ſeine Kunſt, durch ſeine ewigen B–ſe für unſere Ergötzlichkeit uns gar überreden, daß es ihm nur um dieſe zu thun ſei? H. 9, 436, wohl: durch ſein ſich unſrer Ergötzlichk. anbequemendes Sorgen für dieſelbe.

Quéndel, m., –s; uv.; ⸗: eine Pflanzengattung, Thymus. nam. Th. serpyllum (Feld⸗Q.), ferner: Garten⸗Q., Th. vulgaris; Stein⸗Q., Th. acinos ꝛc.: Pflückt Q. ab, die Tafel zu beſtreuen. Hagedorn 2, 302; Mich umdufteten Q. und Orant. Koſegarten Po. 1, 132; Im q.⸗reichen Graſe. Nicolai 2, 86; Schlegel Somm. 2, 1; V. Georg. 4, 31 ꝛc.

Anm. Aus lat. cunila (ſ. gr. κονίλη), ahd. conela, quënula,, mhd. quënel, f.

Quéngel, n., –s; uv.: in Zſſtzg.: Ge⸗: Quengelei, das Quengeln und: etwas Quengeliges, z. B.: Das G. und Gepimpel wird .. von einem .. konfuſen Geſchmacke bezahlt, beliebäugelt. Gutzkow R. 3, 302; Durch albernes Gebare und Wort⸗G. Jahn (Herrig 24, 439). — **-ēī**, f.; –en: Gequengel, Nergelei und Pimpelei: Er wußte, nur allerlei Q–en vorzubringen. Auerbach Barf. 104; Leb. 2, 251; Die vielen Q–en, die man dieſem großen Staatsmann macht. Eckermann G. 1, 370; Enſe Tag. 3, 78; Dieſe Q–en von Nebenbedingungen. Kürnberger N. 1, 148; Q–en und Nergeleien. Riemer G. 1, 456; 2, 626; Tieck N. 3, 28; Willkomm Banko 1, 320; Um ſich an Poſſen und Q–en [weinerlichen Stücken] ſatt zu lachen und zu weinen. Zelter 2, 54 ꝛc. — **-haft, -ig**, a.: in der Weiſe eines Quenglers od. einer Quengelei, z. B.: Halbes und „Quengeliges", wie ſie's nannte, konnte ſie nicht leiden. Gutzkow R. 1, 327 ꝛc. — **-n**, intr. (haben): in weinerlich kläglichem Tone ſich hören laſſen, ſowohl: nergeln (ſ. d.), als auch: pimpeln (ſ. d.), z. B.: Mit einander q. und keifen. Auerbach Gv. 418; Wenn ſie grillig und nörglicht war, behauptete ſie ſtets, mit Grunde zu klagen und nie, aus Krankheit zu q. Bahrdt 3, 42; Die Herren Kritiker fangen an zu q., ob in einem Reim ein „s" auch wieder auf ein „s" und nicht etwa ein „ß" auf ein „s" reime. Eckermann G. 2, 260; 42; Fing im Wirthshauſe gleich zu markten und zu q. an. G. 16, 123; 3, 110; Gutzkow R. 5, 464; Mit Papageien und Schoßhunden q. [alte Jungfern]. Immermann M. 1, 244; Stahr (Nat.-Z. 11, 249) ꝛc.

Zſſtzg.: Ver⸗q., tr., z. B. = verpimpeln (ſ. d.): Das .. verwöhnte, aber keineswegs „verquengelte" einzige Schoßkind ihres Glückes. Gutzkow R. 1, 328 ꝛc.

Anm. Oft mit „ä" ſtatt „e", — ſ. Bernd 231; Schütze Holſt. 3, 261; Weinhold 74b ꝛc., vrwdt. mit goth. qainôn, (ſ. quienen), ahd. weinôn, mhd. weinen, weinen (ſ. d.). Verſch. (ſchleſ.) quengen = zwängen (vgl. Quark, Anm.). Weinhold, wie quingen, zwingen, ſ.: Die Quinger .., die Mauer. Klagel. 2, 8 (in neuernden Ausg.: Zwinger).

Quénſel, m., –s; uv.: Bergb.: Bügel an den Fördergefäßen (Kübeln), das Seil daran zu befeſtigen („anzuquenzeln"), ſ. Gelenk 2d.

Anm. Bei Friſch Quänzel, Quönſtel u. Quanſtel (neutr.), vgl. Quentzel. Jablonsky 862.

*Quént, n., –(e)s; uv. (als Maßeinheit, ſ. Fuß 4), –e; -chen, lein: ein kleines Gewicht, meiſt = $^1/_4$ Loth, im ſog. Zollgewicht aber = $^1/_{10}$ Loth, — auch übrtr. (vergl. Loth 2 ꝛc.), in mannigfach ſchwankender Form: Einige Q–lein Witz .., die er für Pfunde anſah. CFBahrdt 2, 51; Sie wiegen ihre Gutthaten in Lothen und Q–chen kleiner Gefälligkeiten zu. Börne 3, 419; Ein Q–chen Danks wird, hoch ihn zu vergnügen, | den Centner Undank völlig überwiegen. G. 12, 147; Ein halbes Quintlein. Hebel 8, 241; Ich hab um ſoviel Loth und Quentel mehr Recht als du. Kompert Pfl. 2, 301; Rieſe gegen Rieſe, von denen keiner ein Quentin Kraft mehr oder weniger hat. Leiſewitz Jul. 25; Das Pfund wird in 30 Loth, das Loth in 10 Q–chen, das Q–chen in 10 Cent, das Cent in 10 Korn getheilt. Mecklbg.-Strelitz. Offic. Anzeiger (1860) S. 36 § 3; Er wog das Gold .. bis auf ein Quintlein aus. Muſäus M. 2, 76; Warum ein Quintchen Salz wieg' auf von Mehl ein Pfund. Rückert BE. 34; Einen Skrupel, d. i. ein Drittheil von einem Quintlein. Ryff Sp. 237; Ein Centner Recht ein Quintin trug [hielt], | das Übrig iſt nur Liſt und Trug. Weidner 182; Habt ihr ſoviel .. Demuth übrig .., ſo gebt mir deren ein Quintel zu kaufen. Zinkgräf 1, 234 ꝛc. — **-en**, tr.: nach Quentchen auswägen, z. B. (ſcherzh.): Die Tragödie will man q. und beſemern. Droyſen A. 3, 470.

Anm. Vgl. Schm. 2, 403. Früher ſcheint Quent u. Quentin ꝛc. nicht dasſelbe Gewicht geweſen zu ſein, vgl.: Setit, das bedeut nit anders dan ein viertell d. i. ein Quintin. Büchſenmeiſterei 30; Ein Settit Kampfer d. i. 1/2 Quint. 28 (wonach 1 Quintin = 1/2 Quint wäre), ſ. auch Schm. 3, 289.

Quer, a.: 1) in einer Richtung, die die grade od. Längsrichtung kreuzend (eig. und zunächſt unter einem rechten Winkel) durchſchneidet, alſo: der Breite nach, z. B.: a) adv.: Von zwei Hölzern, die ein Kreuz bilden, ſteht je eines q. auf dem andern, jenachdem das eine oder das andere als in der Längsrichtung befindlich angeſehn wird; Bänke, Öfen ꝛc. ſtehn q. in der Stube, wenn ihre Längsrichtung der der Stube nicht parallel, ſondern lothrecht dazu iſt; Eine Gaſſe läuft q., wenn ſie die Hauptſtraße rechtwinklich ſchneidet ꝛc., ſ. Q.-Bank, -Ofen, -Straße, -Flöte ꝛc.; Mit dem Balken q. durch die Thür, q. ins Haus wollen; Q. über den Weg, das Feld reiten; Die Flöte q. vor den Mund halten ꝛc., ſ. c; Leiterwagen mit vier q. geſpannten Pferden. Alexis H. 2, 3, 186; Den Weg, der q. durchs Thal geht. G. 5, 8; Dreht ſich q. 11, 187; 193; Einen q. liegenden Bogen zurechtzurücken. 22, 279; Q., überzwerch liegende Füße. L. 8, 224; Neithard 354; Ich roll einen Stein [ſ. d.] in dem Weg ihm q. (ſ. 2c). Rückert Mak. 1, 46 ꝛc. — b) als Ew.: In q–er Richtung. Burmeiſter Gſch. 92; Eine q–e Kloakenöffnung. 415; Der gerade Durchmeſſer von vorn nach hinten . ., der q–e von links nach rechts: gB. 2, 121; 247; Gelangte auf einen q–en Fahrweg. König Fam. 1, 336; Da ſprang er über q–e Bänke. Uhland V. 648; Vogt Oc. 1, 29. — c) (ſ. a) verſchmelzend mit adverbiellen Präpoſ., vgl.: Q. durch den Fluß waten; Q.-durch waten oder: q. durch-waten; Auf der großen Heerſtraße, die q.-durch vom Rheinlande nach Würzburg läuft. Immermann M. 3, 143 ꝛc.; Mit einem Blick konnt uns der Feind | q.-über überſehn. Gleim 4, 33 ꝛc. (vergl. über-q. 1); Vor das Jagen q.-vor nach dem Laufte zugeſtellt. Döbel 2, 25a, vgl.: Man ſieht . . im Grunde des Donauthals die Berge q. vorliegen. G. 26, 115 ꝛc., ſ. auch Hirn 2 ꝛc. — d) an c ſchließt ſich eig. und übrtr. (ſ. 2); Q.-feld oder Q.-feldein (ſ. I. Ein) kommen, rennen ꝛc., Einen fragen (vgl. Q.-Frage) ꝛc., ſ.: Sonſt kommen Andere über q.-feld einher geplumpet und dringen ſich in Ämter. Luther SW. 35, 59 ꝛc., vergl.: Ich komm euch q.-wegs. V. Sh. 3, 580 ꝛc. — e) zur Bez. der verſchiednen, ſich durchkreuzenden oder der Richtungen nach allen Seiten hin, nam. in der Verbind. mit Kreuz, ſ. d. 4c und z. B.: Dann ſchickt die Werber kreuz und q. Falk Menſch. 148; Schau um dich her | rechts und links und kreuz und q. WhMüller 1, 175; Zum kreuz und q–en Nachſchlagen. EWagner 10, 17 ꝛc., vgl.: Lief | her und hin und q. und ſchief. Rückert Mak. 1, 59 ꝛc.; Und ziehe . . | herauf, herab und q. und krumm | meine Schüler an der Naſe herum. G. 11, 18 ꝛc. — 2) übrtr., z. B. im Ggſtz. zu dem Rechten, Graden ꝛc. (a—e) oder von Dem, was Jemandes Weg durchkreuzt, ihm unerwartet hindernd, ſtörend entgegentritt ꝛc. (f), ſo: a) Nur auf höchſt q–en und krummen Wegen. Schelling 2, 2, 558; Ging alſo durch unendliche Krümmungen und q–e Proceſſe in ſeinem Laufe fort. Möſer Osn. 1, XXIV ꝛc. — b) Q. blicken, ſchielen ꝛc.; Wie ſchielt ihr rothes q–es Auge! Koſegarten Rh. 1, 51 und daher z. B.: An dieſem Fehler kranket unſer Adel ganz beſonders, daß er ſolche Zierrathen q. [mit ſchelem Auge, neidiſch] anſehe. G. 22, 327; Welcher meine vorgenommene Reiſe mephiſtopheliſch q.-blickend [aus einem ſchiefen Geſichtspunkt, — den Geſichtspunkt verrückend] anſah. 339 ꝛc. — c) verdreht, verſchroben ꝛc. (ſ. Q.-Kopf): Mit einem ſeltſam unbeholfnen, q. ſtiliſierten Schreiben. Enſe Tag. 1, 284; Letztere ſo ſanft, ſinnig und angenehm, als Erſtere hart, q. und unerfreulich. 327; Der Kerl iſt q. im Kopf. Prutz Muſ. 1, 208; Anfangs ein wenig q. und verſchroben, wie es Seemännern zu gehn pflegt. Sealsfield Tr. R. 1, 26; Der q–e Genoß! V. Th. 15, 8; Er iſt ein q–er Burſch, doch ſpricht er wahr. Sh. 3, 97 ꝛc. — d) (ſ. c und e): Leb' ihr's [das Kind] mit q–er [von dem richtigen, gew. Lauf der Natur abweichenden und der Mutter ſo entgegentretenden] Unnatürlicht. zur Qual. 183. — e) Etwas geht q. (vgl. ſchief), verkehrt, nicht ſo wie es ſollte ꝛc.: Im andern Frühjahr ging Alles mit einem Male q. Lewald Leb. 3, 9 ꝛc. — f) (ſ. o. und Quere) Dieſe Fragen kamen dem Wirthe q. Freytag Soll 2, 49 (vgl. Q.-Frage); Dieſe Überraſchung gerade von dieſer Familie kam dem jungen Grafen ſo q. König Mar. 1, 168; Das Schickſal muß einen großen Mann aus mir haben wollen, weil's mir ſo q. durch den Weg ſtreicht. Sch. 108a; Der den Leſenden etwa | oder den Schweigenden q. anrennt mit jedem Geſprächſel. V. H. 2, 35 ꝛc., ſ. Zſſtzg.

Anm. Aus ahd., mhd. twër(ch), dem (ſ. Quark, Anm.) zwerch (ſ. d. und Schm. 4, 308 und vergl.: Quergpfeif. Wackern. 3, 611⁴¹ ꝛc.) entſpricht und niederd. dwars, — das auch in der Schiffsſpr. gew. iſt, ſ. Bobrik 247 ff., — vgl. holländ. dwars, engl. (a)thwart ꝛc., ſ. auch dwatſch (vgl. 2c) und vgl. goth. thvairhs = zornig (etwa als übrtr. Bed.?, vergl. böſe 2). Ein Unterſch. in der Bed. zw. den (nur mundartl. verſch.) q. und zwerch, wie ihn Mendelsſohn 4, 1, 118, aufſtellt, iſt unbegründet. — Zu q. gehört: Die Quere, ahd. twërî, mhd. twër und twirhe (ſ. Wackern. Gl. 542 u. 108), ferner mundartl. (in Sachſen ꝛc.): Quiere f.: ein mehr in die Breite als in die Länge ſich ausdehnendes Feld. MWeber Term. 432a; quieren, tr.: in der Quere pflügen, haken, eggen. ebd. (ſ. Adelung), auch queren, vergl.: Verquerte Antwort. Schottel, ſ. ver-q. und verkehrt. S. Quirl, Anm.

Zſſtzg.: Über-: 1) adv. [ſ. 1c] überzwerch: Sie lauſchet ü., | ob ich zu Hauſe bin. G. 1, 21; Da kam der Sohn ganz ü. | geſtolpert über Sterne her. 2, 141; Eine widerſpricht ja ſtets | der Andern heftig, ü. die Andere ihr. 12, 189; 194 ꝛc.; Hing den Küchenbuben über-q. über einen Balken. Luther SW. 60, 30 ꝛc. — 2) ſelten als Ew., ſ. 1 und [2f]: Da macht mich ein ü–er [mir durch den Kopf kreuzender] Gedanke mitten im Zimmer ſtill ſtehn. Möricke Moz. 105 ꝛc. — Ver-: mundartl. ſtatt des Grundw., z. B.: Beide Augen ſtehn v. [2b]. Reuter Reiſ. 25; Wir waren uns beim Thee ſehr v. [konträr, entgegen]. Kühne Fr. 121; Die lakoniſche Antwort des v–en [1c] Geſellen. 131 ꝛc., niederd. verdwa(r)s.

* **Quercitr-īn**, (nlat.), n., –s; 0: das im Quercitron enthaltene Pigment. — **-on**, n., –s; 0: die zum Citron gelb-Färben dienende Rinde von Quercus tinctoria.

Quérder: ſ. Köder, Anm.

Quère, f.; –n: 1) (o. M.) die quere Richtung, eig. u. übrtr. (ſ. quer 2f), gew. nur adverbiell, abhängig von Präpoſ. oder im Genit. und Accuſ., — oft auch, zur Bez. entgegengeſetzter Richtungen verbunden mit Länge (ſ. d. 1) u. Kreuz (ſ. d. 4c), z. B.: a) Etwas nach der Q. oder der Q. nach durchſchneiden ꝛc., vgl.: Solche Zerſchneidung der Adern ſoll nach der Zwerch geſchehen. Ryff Th. 35 ꝛc. — b) Da ich das Land in der Länge und Q. durchſtreifet bin. Koſegarten Rh. 2, 77 ꝛc.; Den Acker in der oder in die Q. pflügen ꝛc.; Durchbohrt den Buſen in die Q.' Nicolai 2, 56; Da ſprengen plötzlich in die Quer | fünfzig türkiſche Reiter daher. Uhland 379 ꝛc.; Die Stäbe werden . . in die Läng' und in die Q. | gedreht, gebogen. Ramler F. 3, 39; 241; Wie der Weih . . herumſchwebt . . | im Zirkel, in die Q.' und Läng'. Rollenhagen Fr. 410; Sich kreuzend in die Q.' | und in die Läng'. W. 12, 109 ꝛc.; In die Kreuz (ſ. d. 4c) und Q. ꝛc., auch übrtr.: Eines völlig in die Q. gedrehten Kopfs. Fichte 8, 39 (ſ. Querkopf und quer 2c) u. (ſ. ebd. 2f): Etwas kommt Einem in die Q., ſtörend in den Weg ꝛc. Alexis H. 1, 1, 30; Grimm M. 120; Thümmel 4, 143 ꝛc. — c) Er konnt mich nicht öffentlich Ketzer ſchelten; denn er mocht's nicht bewähren und will's doch „über die Quehr" hereinbringen. Luther 1, 219a, verkehrt, auf falſchem Wege. — d) im Accuſ. (ſ. b und e): Er drückt den ſpitzen Hut die Q. Gellert 1, 41; Es kam ihm ein ſpitziges Bein die Q.' in den Kragen. G. 5, 257; Hier kommen Grazien, hier Muſen ihm die Q. [in den Weg]. L. 1, 29; Drob ihm das Maul auch die Q. ſteht. Merck Br. 2, 61; Er verſtand mich die Q. [falſch, ſchief]. Thümmel 6, 42; Bis . . | ihr Unſtern einen Rieſen die Q. daher geführt. W. 15, 68; So daß der Eine immer abſurde Fragen that und der Andere immer die Q. antwortete. Luc. 3, 247 ꝛc., — auch: Irrführen ihn die Q.' und Läng'. G. 8, 50; Bettelt ſich . . durch die Welt, die Länge und die Q.' W. 20, 247 ꝛc.; Die Kreuz (ſ. d.) und Q.' — e) im Genit. (ſ. d): Es ſtreifte noch ihr [der Sonne] niedrig Licht . . der Q.' | auf unſre . . Wieſen. Brockes 9, 362; Das Maul iſt ihm der Q. gehauen. G. 8, 298 ꝛc. u. übrtr.: 's Gehirn iſt ihm der Q.' [verdreht ꝛc.]. Müllner 5, 140; Etwas der Q. verſtehn. Thümmel 2, 97, falſch, ſchief; Etwas geht der Q. [ſchief, konträr]. Müllner 5, 161; Prutz E. 2, 175; Weiße Kom. Op. 3, 17; Als der Q. ganz | eine Poſt aus Wales voll ſchwerer Zeitung kam. Schlegel Sh. 6, 9, meinen Weg kreuzend ꝛc. — 2) (ſelten): etwas Queres, z. B.: Jeder Halt, jede Q., jedes Hindernis. V. Sh. 1, 394 ꝛc., ſo auch Quiere (quer, Anm.).

* **Querēl** (lat.), f.; –en; -: Beſchwerde, Klage, nam. oft über einen unwichtigen und unbedeutenden Ggſtd., z. B.: Gutzkow R. 1, 312, ſ. Querulieren ꝛc., vgl. auch Krakehl.

Queren: ſ. Quer, Anm.

Quérl ꝛc.: ſ. Quirl ꝛc.

Quérre, f.; –n: Handmühle, nam. in Zſſtzg.: Grütz-Q. = Grützmühle (ſ. d.), z. B. Erbvgl. § 44 Nr. 17; Beil. 65; MWiggers Warn. 30 ꝛc.

Anm. Goth. qairnus, ahd. quirn, im Brem. Wörterb. und bei Friſch Quern, dazu: Querner = Müller, vgl. Quirl, Anm.

* **Querul-ánt** (lat.), m., –en; –en: ein Querulierender. — **-īeren**, intr. (haben): Rechtsſpr.: Querel führen.

Querz ꝛc.: ſ. Quarz.

Quēſ-e, f.; –n: 1) eine in der Haut von Händen und Füßen, z. B. durch Quetſchung ꝛc. entſtehnde mit Waſſer oder Blut unterlaufne Blaſe, die trocknend zur Schwiele (ſ. d.) wird, Waſſer-, Blut-Q. Brem. Wörterb.; Schütze Holſt. ꝛc. — 2) (ſ. 1) Blaſen-, Drehwurm: Eiergroße Blaſen mit ſehr vielen Hälſen und Köpfen, die man Q–n Coënurus cerebralis nennt . . Gewöhnlich in den Hirnkammern der Schafe, die davon die Drehkrankheit bekommen. Oken 5, 545, ſ. Q–n-Kopf, -Kram ꝛc. — **-en**, tr.: Die Alles . . mit ihrem „Ja, aber!" zu Tode q. Jahn M. 51, wohl = queſten.

Quéſt-e, f.; –n: Botan.: bei Oken eine Zunft kleiner liegender Kräuter („Zellenpflaumer") mit den Gattungen Futter- (Onobrychus), Klauen- (Ornithopus), Roll- (Scorpiurus), Schwamm- (Aeschynomene), Schwarz- (Ebenus) und Zacken-Q–n (Hippocrepis). — **-eln**, **-én**: quäſte(l)n, (ſ. Quaſt, Anm. — **-ern**, intr. (haben): unnütz hin und her laufen. Adelung.

Quétſch: 1) m., –es; e: Name eines Vogels von quetſchender (oder quäkender) Stimme, Dompfaff, ſ. quacken 1d und vgl. Quäk-, Quetſchfink. — 2) n., –es; 0: in Zſſtzg.: Ge-: das Quetſchen, ſ. d. und Gequack am Schluß.

Quétſchbar, a.: was gequetſcht werden kann, ſo auch: Lurche, zer-q. für den Tritt des Kindes. Finck Schl. 4.

Quétſche, f.; –n; –n-: 1) (mundartl.) Zwetſche (ſ. d. und Quark, Anm.): Johannistrauben zu pflücken und Q–n zu ſchütteln. Käſtner G. 156; Q–n- und Birnbäume. Bettine G. 1, 21 ꝛc. — 2) von quetſchen ſ. d. und vgl. Klemme und 2: a) ein Werkzeug zum Quetſchen, auch „Quetſcher", z. B. eig. bei den Wachslichtfabrikanten: die Vorrichtung zum Quetſchen oder Durchkneten des Wachſes, — ferner Quetſcher = Präghammer. Schwäb. Wörterb. 4, 418; (Hüttenw. ꝛc.) = Quetſchwerk (ſ. d.), ſo: Erz-Q. (oder -Quetſcher. Matheſius Sar. 1562 S. 196a); Kopf-Q., in der Nägelmaſchine der Mechanismus, der das aus der Preſſe vorragende dicke Nagel-Ende „durch einen kurzen, aber kraftvollen Druck ſtaucht, breitquetſcht und ſo zum Kopfe bildet." Karmarſch 2, 734; Luppen-Q., eine Maſchine, welche die aus dem Puddlingsofen kommenden Luppen (Balls) zu vierſeitigen oder abgerundeten Stücken (Bloomes) zuſammendrückt. . . Gewöhnlich heißen dieſe Q–n Luppenmühlen oder es iſt eine maſſive zangenartige Q. mit breitem Kopfe. Scheuchenſtuel 160 (vgl. „Preſſe, Squeezer". Karmarſch 1, 598) ꝛc. Daher ſcherzh.: Naſen-Q. oder Quetſcher = Naſenklemme (ſ. d.), ſowohl = Klemmbrille, z. B.: Eine Brille, die keine Bügelbrille, ſondern aus alter Gewohnheit ein einfacher ſogenannter Naſenquetſcher war. Gutzkow R. 5, 459 ꝛc., als auch: ein Sarg mit plattem Deckel: Naſenquetſcher (Todtenlade ohne vorheriges Maß). Knab. 1, 109; Ein Sargmacher der „Naſenquetſcher" feil hat. Brachvogel 3, 210; Reuter Hüſ. 126 ꝛc.

— b) (o. Mz.) der Zuſtand, wo man gequetſcht wird, gew. nur (ſ. a) abhängig von in und aus, z. B.: In der Q. [Klemme] ſein; In die Q. gerathen; Aus der Q. kommen, ſich herauswinden, Einem helfen, ihn ziehn ꝛc. — 3) Holzhandel (vgl. etwa 2): a) ein Bündel dünner Bäume oder Stangen, ſ. Friſch. — b) Bretter, die zum Flößen zuſammengebunden ſind. ebd.

I. **Quétſchen**, intr. (haben): ſ. quacken 1d, vgl. Gequack (am Schluß) und Quetſch 1.

II. **Quétſchen**: 1) tr.: ſ. quatſchen 2 (u. in Bezug auf die Abwandlung zer=q. am Schluß), vergl.: drücken, preſſen ꝛc., eig. und übrtr., z. B.: Beeren, Trauben, Äpfel q., z. B. moſtend (ſ. Quetſchmühle); Den Saft aus den Beeren q.; Den Hanfſamen zum Futter für den Vogel q.; Sich den Finger zwiſchen der Thüre q.; Etwas breit, — weich, zu einem Brei (oder Matſch) q. ꝛc.; Wie ſehr durch das Rütteln des Poſtwagens die Hüte gequetſcht . . würden. Börne 2, 95; Wenn ich . . | die Fauſt dir quetſchte. Freiligrath Garb. 130; Wegen einer gequetſchten Naſe. G. 10, 197; Das Tiſchtuch mit ſeinen gequetſchten Falten. 31, 54; Auferſtanden . . | aus dem Druck von Giebeln und Dächern, | aus der Straße q–der Enge. 11, 40; Weiber und Kinder drängten und quetſchten ſich zwiſchen Fuhrwerk aller Geſtalt. 25, 108 (ſ. 5, 9); Der Engel Lavater war durch dieſen niederträchtigen Drang ſo gequetſcht. 27, 501; Die Noth wehr- und hilfloſer zwiſchen innere und äußere Feinde gequetſchter Menſchen. 25, 237; Da unſer Kahn zwiſchen den Orlogſchiffen gequetſcht werden wird. Merck 2, 125; Sie drückte die Brille [den Naſenquetſcher] . . auf die gequetſchte Naſe. Gutzkow R. 5, 465; Blieben im Gedräng ihrer 80 todt und 40 wurden „gequetzſcht“. Hammer RH. 395; Die Naſe fängt an, Etwas von der gequetſchten Plattigkeit zu verlieren H. Ph. 4, 36, ſ. plätſchen; Die weiche Rinde des Erdbodens durch einander gequetſcht. Prutz E. 1, 165; Ich will das Ungeziefer ſo durch einander q. Sch. 202a; Dieſes Stoßen und Holpern und Stolpern und Drücken und Q. der Konſonanten, das ſie wie ein Pfahlwerk vor der Luftröhre ſtehen haben. Zelter 2, 164 ꝛc. — a) (vralt.): durch Erpreſſung hart bedrängen, ſ. Bſp. bei Friſch. — b) (ſelten) übrtr. auf ſchmerzliche Gefühle des Innern: Die Worte „morgen, Abweſenheit“ quetſchten mein Herz. Pfeffel Pr. 8, 59. — Ferner in beſt. techn. Anwendungen (c und d): c) nam. (ſ. o.) durch ausgeübten Druck, z. B. auch durch Hämmern Etwas breit und platt machen, vgl. Quetſche 2a; Quetſchform ꝛc., ſo (vralt.) in den Münzen: das Metall platt hämmern (mit dem ſogen. Quetſchhammer), vergl.: ahd. quaz, geprägte Münzen; mhd. quetzære, Münzpräger ꝛc. ſ. Schwäb. Wörterb. 418. — d) Bergb.: Q., Zerreiben der erzigen Geſteine zwiſchen Walzen von Gußeiſen (Quetſchwerken). Scheuchenſtuel 13 ꝛc. — 2) intr. (haben): ſelten ſtatt quatſchen (ſ. d. 1), vgl. I.: Das rollt und quetſcht und platzt in dem dunkeln Schuppen [, wo gemoſtet wird]. Auerbach D. 4, 8. — Ferner zu 1: 3) das verneinte Partic.: [Es blieb] | kein Ring am Panzer ganz, keins ungequetſcht der Glieder. Rückert Roſt. 87a ꝛc. — 4) Quetſchung, f.; –en: das Q. und — die dadurch in einem Körper entſtandne Verletzung, Kontuſion. — 5) Quetſcher, m., –s; uv.: a) Einer, der Etwas quetſcht, z. B.: Jene Strubler, Sprudler und Quetſcher G. Zelt. 5, 308 ꝛc., ſ. auch 1c. — b) ſ. Quetſche 2a.

Zſſtzg. zu [1], vergl. die von drücken, preſſen ꝛc., z. B.: Áb=: 1) eig.: Einem den Finger, das Bein ꝛc. a., ihn ſo quetſchen, daß das Glied abgeht. — 2) übrtr.: durch Quetſchen bewirken, daß das im Dat. Genannte das Obj. hergebe: Quetſchte er den Orgeltaſten den Choral . . ab oder ein. JP. 3, 126; Um ein Almoſen . . weichen Herzen und naſſen Augen abzuquetſchen. 34, 39 ꝛc. — 3) (vralt.) Die Waſſerwogen müſſen ſich am Ufer a. und zurücke wieder laufen. Luther Tiſchr. 442b, ſich quetſchend und andrängend abarbeiten, abmatten ꝛc. — Án=: Doch hätte er ihn [hindurchfahrend] bald an die Wand des engen Thorwegs a. können. Gutzkow R. 1, 108. — Áuf=: durch Quetſchen öffnen: Hanfſamen, Nüſſe (Fiſchart Garg. 176b) a. — Áus=: Den Saft aus der Citrone a. oder heraus=q.; Die Citrone a.; Bearbeitet das Ganze mit einem Hammer, wodurch die Feuchtigkeit und die fettigen Theile ausgequetſcht werden. Karmarſch 2, 188 ꝛc. Scherzh.: Sich deutlich a. ꝛc. ausdrücken. — Dúrch=: hindurch=q. — Ein=: quetſchend in die Enge (Klemme ꝛc.) bringen: Eine Zeitlang war keine Bewegung möglich; indem ich mich aber völlig eingequetſcht ſah ꝛc. Mügge Elſi 216; Wo Fettlagen den Geiſt, wie Schneeklumpen die Hütte e. JP. 7, 172 ꝛc. — 2) durch Quetſchen Etwas in einen Ggſtd. hineinbringen: Häßliche Falten in das Tiſchtuch ein-q. ꝛc.; übrtr., ſ. ab=q. 2. — Er=: quetſchend erdrücken: Verkommene Menſchen mit erquetſchten Herzen. Brachvogel Narc. 39; Der Helm erquetſcht mich. Eichendorf Phil. 218; Jahn M. 294; Ihr Erquetſchten in der Knoſpe. Koſegarten Po. 1, 104; 95; Lohenſtein Arm. 1, 1081; „Eine“ Mücke e. JP. 22, 33; 1, XIX; 3, 180; 8, 40 ꝛc. — Hér= ꝛc.: Der herausgequetſchte Saft; Weil er wie ein Rammblock immer drauf los klotzt . ., ſo quetſcht er die Selbſtändigkeit heraus. Jahn M. 301; In den Raum des Zwiſchendecks werden ſoviel Perſonen wie irgend möglich hineingequetſcht ꝛc. — Nieder=: Senkt ſich das Rad und quetſcht mich nieder. G. 2, 275. — Ver=: entzwei, zu Schanden quetſchen, ſ. zer=q.: Sie hätten ihnen [ſich] ſelbſt die Finger darüber verquetſchet. Zinkgräf 2, 82. — Zer=: quetſchend zerdrücken, zermalmen ꝛc., ſ. ver=q.: B. 35b; Ihn zerſtampfen die Roſſe, ihn zerquetſchet das Rad. G. 5, 106; Die Fülle . . ſaftiger Beeren | frech zertreten; ſchäumend, ſprühend miſcht ſich's widerlich zerquetſcht. 12, 225; 31, 100; Grabbe Herm. 29; Platen 7, 89; Nun z. wir in Haſt | dir [o Flachs] den Baſt. V. 3, 133; Winckelmann 1, 9a ꝛc., vgl.: Er klemmet und „zuquitzſcht“ die Geilen [Hoden]. Luther 6, 141b. — Zuſámmen ꝛc.

* **Queue** (frz. kȫ), n., –s; –s: beim Billardſpiel der Stock, womit die Bälle geſtoßen werden.

Queūlen: ſ. queilen.

Quick: 1) a.: queck (ſ. d. 1): Wie ein Vogel flügg' und q. Freiligrath 1, 297; Keck und q. wie ein wilder Vogel. Höfer Bar. 1, 40; Gut thut dann liegen, nur nöthige man den wähligen, unverwüſtlichen Knaben nicht allzu ſehr von ſeiner q–en Regſamk. abzulaſſen. Jahn Turnk. 103; In q–er Jugend. M. 35; 93; Die q–e Hoffnung. König Hedw. 2, 86. — 2) n., –(e)s; 0: Queck 2. Immermann M. 4, 121. — 3) m., –(e)s; 0: Queckſilber, z. B.: Jungfern-Q., gediegen gefundnes Queckſilber; ferner Q., Q.=Waſſer (ſ. d.), eine zur chemiſchen Vergoldung (im Feuer) dienende Queckſilber=Solution, vgl. Q.-Brei (ſ. Brei 1d). — 4) interj.: ſ. Quiek ꝛc. — -en, tr., gw. nur in Zſſtzg.: 1) quick machen, gw. er=q. (ſ. d.): Blaſſer Neidhard, laß dich q.! | Neidespein muß dich erſticken. Schottel 980, du bedarfſt in deiner Ohnmacht, weil du ſonſt vor Neid krepierſt, einer labenden Stärkung ꝛc. — 2) mit Queckſilber verbinden, amalgamieren (ſ. d.), eig. und übertr. in Zſſtzg. — 3) ſ. quieken. — Zſſtzg. z. B.: Áb= [2]: aus gold= und ſilberhaltigen Erzen das Gold oder Silber durch Amalgamieren („An-, Ver-q.“) — was durch Vermahlen der Erze mit Queckſilber in eigenen „Quickmühlen“ geſchieht — abſcheiden (ſ. Karmarſch 3, 311; Mitſcherlich 2, 2, 283; Scheuchenſtuel 8): Wie man das ſichtig Gold ledig machet und danach mit Queckſilber abquickt. Matheſius Sar. 41a ꝛc. Übrtr. (vgl. ver=q. 3): Es iſt keine Schnur . . ., damit man die Sünde a., tilgen . . könnte. Derſ. — Án= [2]: amalgamieren, eig. ſ. ab=q.; auch z. B. beim Vergolden mit dem Quick (ſ. d. 3) oder Quickwaſſer amalgamieren, um dadurch das Anhaften des Goldamalgams zu vermitteln, ſ. Karmarſch 3, 558; Die Amalgamation (das A.) des Zinns. 171 ꝛc.; übertr.: Ich wollte mich ſo [aus dem Fenſter] mit den Erlangern auf der Gaſſe a. . . . . Was iſt aber hinten . . zu ver-q. und zu anaſtomoſieren? JP. Fat. 1, 231 ꝛc. Dazu: Anquickung. Forſter Br. 1, 649; Anquicker. — Áuf= [1]: die geſunkne Lebenskraft auffriſchen: Beiſpiele, daß Diejenigen, welche in Gruben oder Kellern verſchüttet worden, bis 14 Tage gelebt haben und wieder aufgequicket worden. Krünitz 26, 601, ſ. er=q., vgl.: Aufqueckeln, ein ſchwächliches Kind, eine kranke Perſon: ſie durch ſorgfältige Behandlung aufbringen. Schm. und bei Grimm ebenſo als „ſchleſ.“: aufquöcheln. — Durch= [2]: durchdringend ver=q. (ſ. d.), nam. übertr.: Pfad, auf deſſen Windungen die Mittagsſonne durch friſchgrüne Wipfelwogen hereinfällt und Moos mit wankenden Lichtern durchquickt. König 15, 290, wo zugleich die Bed. [1] anklingt: ihn mit (er=q–den) Lichtern durchwebend erfüllt. — Er= [1]: ſ. auf=q.: 1) tr.: a) veralt. lebendig machen (ſ. b), z. B.: Einen Todten, Jemanden vom Tode e. [erwecken]. Franck Weltb. 165a; 196b; Uhland V. 164 ꝛc., vgl.: Der Herr . . ſchauet auf uns elende Menſchen . . als ein „Erkücker“ auf die Todten. Berthold (Wackern. 3, 287^{39}), ferner von Vögeln ꝛc.: ausbrüten. Friſch (ſ. Küchen, Anm.). — b) nach heutigem Gebrauch (vgl. a): erfriſchend und ſtärkend die geſunkenen Lebensgeiſter (die Lebenskraft) aufrichten und heben (vgl. laben), körperlich u. geiſtig, z. B. (ganz nah an a grenzend): Einen Ohnmächtigen e. Ayrer 321b ꝛc.; Als er trank, da kam ſein Geiſt wieder und ward erquicket. Richt. 15, 49; Einen Lechzenden mit einem — oder durch einen — labenden Trunk e. (ſ. u.); Der Trunk erquickt den Dürſtenden; Der Thau (Regen) erquickt die dürren Pflanzen; Die ſtrauchelnden Knie e. Jeſ. 35, 3; Im Garten . . . | den äußern Sinn, den innern Sinn e. G. 6, 88; Jemand, Jemandes Seele, Geiſt, Herz, Sinn, Auge, Ohr ꝛc. mit — oder durch — etwas ihm Gereichtes e.; Ich erquicke mich (ſ. 2), meine Seele ꝛc. an etwas ſich mir Darbietendem; Einen (oder ſich, ſ. 2) von etwas Angreifendem e., z. B.: Sein Geiſt iſt erquickt an euch Allen. 2. Kor. 7, 13; So hoffet nie . ., an der Quelle der Weisheit eurige durſtigen Lippen zu e. G. 10, 12; Daß wir unſere Leſer mit einem Auszuge erfreuen, ja wir dürfen ſagen, e. können; denn alles das Beſte und Schönſte . . wird wieder in der Seele lebendig ꝛc. 32, 107; Ein tiefer Schlaf erquickte mich von Glück und Noth. 10, 269 ꝛc., vgl. veralt., mit Genit. ſt. „von“: So wär er ſeiner Sorg erquickt. Ringwald Ev. F7a; Ob ich meins Leids möcht werden erquickt. Waldis Eſ. 108b ꝛc. und beim Paſſ.: Ob dem [ſt.: durch den] Geruch ſehr erquickt. Fiſchart B. 266a ꝛc. Wir bem. noch das unperſ. Zeitw. mit abhäng. Satz: Es lüftete und erquickte mich ungemein, daß ꝛc. JP. Fat. 1, 230 ꝛc. und in Bezug auf die Bed.: durch belebende Wärme e., z. B.: Wenn die Kluckhenne ihre Flügel über ihre Jungen ausbreitet und ſie erquicket und erwärmet. Matheſius Pr. 225; Ich „erkicket“ wieder meine erfrorne Glieder. Schaidenreißer 61b; Daß du mit wärmendem Punſch den erfrornen Alten erquickeſt. V. 2, 70 ꝛc. u. zum Schluß noch einige Bſp., wo e. mit ſvwdtn. Zeitw. erſcheint: Gleich iſt erquickt, erlabt und ohne Spur | von Schmachten mein' unthieriſche Natur. Baggeſen 4, 201; Die Kunſt, . . die den geſunden Geiſt | ſtärkt und erquickt. G. 13, 214; Ich war bald im Freien und ſchnell erquickt, wo nicht hergeſtellt. 22, 16; Bunt Aneinandergereihtes ergötzt zwar, doch es ermüdet | bald, Einfaches erquickt ewig das Auge des Geiſtes. Platen 2, 273 (ſ. 2: G. 6, 174). — 2) refl. (ſ. 1b) Sich — oder ſeinen Sinn, Geiſt ꝛc. — e.; Sich mit Etwas e., das man ſich verſchafft; Sich an Etwas e., das Einem dargeboten wird oder ſich darbietet (zuw. auch mit Genit.); Sich von Etwas e., erholend ꝛc., z. B.: Wer mit ſchmiedeneuer Pflugſchar den Urboden umpflügt, Der erquickt ſich der friſchen und mühſamen Arbeit und des nährigen Brodems [= daran]. Auerbach Leb. 2, 133; Mir iſt vergönnt . ., | mich zu e. an dem friſchen Flor. G. 6, 86; Ich ergötze mich am Bunten, | ich erquicke mich im Blau. 174; Der ich . . . | mich in ſtiller Bruſt erquickte | . . mit dem heitern Bild. 4, 19; Wo der mächtige Krieger entwaffnet von edlen Thaten ſich erquickte. 33, 266; Hier erquickten wir uns mit einem trefflichen Frühſtück. Kohl A. 1, 78; Nach . . langem Weinen „erkickt“ [erholt] ſie ſich wieder. Schaidenreißer 81b; Sich erquickten ihre Sinne. Simrock G. 105; Mit [heute gw.: an] deiner Lehr' ich mich allein erquicke. Weckherlin Gd. 105; Das Auge erquickt ſich am Grün der Wieſen ꝛc., vgl.: Daß ich mich mög' in dir, du dich in mir erquickelen. Weckherlin 768. — 3) das paſſiv. Partic. adjekt.: Der von dem (oder durch den) Schlaf erquickte Wandrer ꝛc., zuw. verſchmelzend: Der ſchlummererquickte Wandrer; Der regenerquickte, duftende Wald. Spielhagen Pr. 1, 203; Die thauerquickten Pflanzen ꝛc. — 4) das Partic. Präſ. adjekt.: Der e–de Trunk, Schlummer, Thau; Deiner Lüfte balſamiſcher Strom durchrinnt mich e–d. Sch. 75a ꝛc.; Wie war der Schlaf mir ſo e–d! (oder erquicklich), ſ. decken, Anmerk.; Eine Art Menſchwerdung, die uns an ihnen ſo e–d thut als mir in meiner Jugend an der Sonne das ihr eingemalte Menſchenangeſicht. JP. Fat. 2, 296. Verſchmelzend mit dem Obj.: Geiſt=e–den Genuß. Koſegarten Po. 1, 326; Seelen=e–de Knoſpen. Platen

2, 153; Herz-, ſinn-, aug-e–d ꝛc. — 5) der ſubſt. Inſin. (ſ. 6): Das E. des Verſchmachteten ꝛc. und zuw. (dichter.): das E–de, das zum E. Dienende (gw. Erquickung): Täglich von dem heiligen Fluſſe | holt ſie köſtliches E. [e–des Waſſer]. G. 1, 201 ꝛc. — 6) (ſ. 5) Erquickung, f.; –en: das E. und etwas E–des: Die Zeit der Erquickung. Ap. 3, 20; Der du . . . | Den, der doppelt elend iſt, | doppelt mit Erquickung fülleſt. G. 1, 78; Erquickung haſt du nicht gewonnen, | wenn ſie dir nicht aus eigner Seele quillt. 11, 26; Ein Paradies von Bäumen, Würzungen, Erquickungen, Labungen. H. R. 7, 33; L. 2, 198 ꝛc.; Genug ja der Geiſteserquickungen weißt du [o Sänger]. V. Od. 1, 338; So würde mir Das eine wahre Herzenserquickung ſein. Immermann M. 4, 21; Lebenserquickung | reichte zu ſpät Wälſchland meinem ermüdeten Geiſt. Platen 2, 297; Seelenerquickung ꝛc. — 7) Erquicker. HSachs 1, 77d ꝛc. (ſ. auch 1a); Roſenlachende | Wonneblickerin! | Liebanfachende | Herzerquickerin! ꝛc. — Ver- [2]: 1) amalgamieren (ſ. d.), innig verbinden, vgl. ab-, an-q.: Die proteſtantiſche Pfaffheit mit aufgewärmtem Judenthum verquickt. Bucher (Nat.-Ztg. 12, 217); Daß wir daheim doch anders mit der Geſchichte verquickt ſind als hier. Gutzkow 3, 292; Und Das Alles verbunden und verquickt durch das Eine: „Gott iſt die Liebe.“ R. 3, 458; Ihr uranfänglichen Stoffe, die raſtlos | zirkelnd, in mannigfaltigen Weiſen verquickt und verſchmolzen, | alle Dinge geſtalten. Koſegarten Po. 1, 41; Mag auch das 'Vortreffliche ſich v. mit dem Niederträchtigen? Derſ.; Monatbl. 1, 264b; Tieck, der . . verſtanden hat, die lüſternſten Farben mit chriſtkatholiſcher Myſtik zu v. Scherr Gr. 1, 326. — 2) refl. (ſ. 1 und ab-q.): durch die Amalgamation ſich in Gold oder Silber verwandeln, eig. von Erzen und übertr., z. B. Tieck R. 5, 73. — 3) (ſ. 1) Das Queckſilber verquickt das Gold ꝛc., macht das Metall (als ſolches in dem Amalgam) verſchwinden ꝛc. und übertr.: Kaiſer Rudolf war ein großer Adept (ſ. d.) geweſen, er hatte in dem Goldtiegel ſeine politiſche Ehre und ſeine eigene Kaiſerkrone verquickt. Freytag Bild. 2, 253 ꝛc.

Erquícklich, a.: erquickend, erquickenden Weſens: Ein e–er Brodem. Auerbach Dicht. 1, 255; E–e Kühle. MBeer Arr. 106; Die kühlſte, e–ſte Luft. Eckermann G. 1, 38; Säuerlich war's [das Waſſer] und e. G. 5, 72; Auch ſprach er kein e. Wort. 12, 164; Ein e. friſches Obſt. 18, 76; Dieſen e–en Äther, der ſie umgab. 22, 9; So war die Epoche einer düſtern Reue bei dem Mangel einer gewohnten e–en Liebe höchſt peinlich. 88; 26, 48; O wärſt du nur hier, daß mir irgend etwas E–es begegnete. Stein 3, 76; Hebel 3, 400; Da lab ich mich bei dir durch ein e. Spiel. Logau 1, 193; Süßer ja ſind und e–er auch ſpätreifende Früchte. Platen 4, 245; Im e–en Schlaf. HVoß JP. 57 ꝛc.; Die E–keit dieſes Anblicks, Genuſſes ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Daß die Farbe | grün und aug-e. ſei. G. 4, 32 ꝛc. (ſ. erquicken 4) und als Ggſtz.: Ein ſieches un-e–es Leben verkeuchen. Börne 2, 61; Sie ließen mich im Schlafe, dumpf und un-e., liegen. G. 2, 75; Eure Reden . . | ſind un-e. wie der Nebelwind, | der herbſtlich durch die dürren Blätter ſäuſelt. 11, 26; Hartmann BB. 23 ꝛc.; Die Unerquicklichkeit des hieſigen geſelligen Treibens. Börne 5, 305 ꝛc.

* **Quíd** (lat.): 1) was, z. B. in der Wendung: Q. Juris, was Rechtens. B. 67b ꝛc. — 2) = Prümchen (ſ. Pflaume, Anm.): Nahm eine Stange Kautaback, biß davon ein Q. ab. Scherr Nem. 1, 19; 22 ꝛc.

* **Quīdam** (lat.), m., –s; –s: ein Gewiſſer, Jemand, den man nicht näher bez. will oder mag (vgl. Meſſert; N 3). G. 2, 247; Thümmel 6, 138; Herr Q. W. 13, 127; Einen ſolchen Q. Luc. 6, 78; Dieſe beiden Q–s. 409.

Quidips, m., –es; –e: gw. nur in der Verbind.: 'N alten Q.! = Quark (ſ. d. 2b), z. B. JGMüller Lind. 2, 260; 318; 3, 121 ꝛc., ſ. Schütze Holſt. 3, 261 u. vgl. Quidipſe (Quintipſe. Bernd 231), f.; –n = Fotze.

* **Quidproquo** (lat.), n., –s, uv.; –s, uv.: eine Verwechslung, wobei Eins fürs Andre genommen wird, wie in Bezug auf Perſ. ꝛc.: Quiproquo, z. B. G. 20, 136, vgl.: Es iſt ein lächerliches Eins fürs Andere, wenn ꝛc. Fichte 6, 58.

Quīek (**Quīk**, **Quick**): 1) interj.: Bez. eines hell und ſchrill quäkenden Lauts, wie ihn z. B. Ferkel, Mäuſe ꝛc. hören laſſen (vergl. piep! ꝛc.). — 2) n., –(e)s; 0: in Zſſtzg.: Ge-: das Quieken, ſ. Quack 2 und außer den Belegen dort, z. B.: Euer G–e. Görner Kind. 221; Welch ein G., welch ein Gequacker! G. 2, 70; Ein G., wie das eines Ferkels. Immermann M. 2, 257; Das abſcheuliche G. | der dummen Nachtigallen! V. 3, 92; Sh. 2, 45; Winkell 2, 39 ꝛc.; Das Chor-G. | von Beelzebub's Vokalmuſik. Matthiſſon 207; Eines Dudelſacks Katzen-G. Langbein 1, 81 ꝛc., auch in der (der gw. Ausſpr. widerſtrebenden) Schreibw.: Das Gequicke der Menſchlein da unten. Börne 4, 325; Grabbe Hann. 27; Das Gequicke, das Gekreiſche. L. Nath. 4, 3; Jahrzehntelangen Gequicks romantiſcher letzter Schrei. Platen 4, 194; Das Gequicke einer lichtſcheuen Fledermaus. Vogt Köhl. XXXVII ꝛc. Daneben: Gequieks. Auerbach D. 2, 513 ꝛc. und: Der Ton der Kraniche ähnelt dem Gequietſch eines ungeſchmierten Rades. Winkell 1, 331 ꝛc., ſ. quieken. — -en, intr. (haben) und zuw. tr.: den durch „qui(e)k“ bez. Ton hören laſſen: Ferkel, Mäuſe, Fledermäuſe ꝛc. q.; Wo . . ein Geiſt | als Haſe quiekt, als Geißbock meckert. Boie (Matthiſſon A. 8, 128); Sie quiekten wie die Fröſche. G. 9, 114; Ein ſinnverwirrendes Q. und Miauen und Gekrächze und Gepiepe. ETAHoffmann Ausgw. 7, 279; Er quiekt wie ein Ferkel. Immermann M. 1, 150; Fing es an zu q.; Geigen wurden angeſtimmt. Keller gH. 2, 139; Q. Violinen. Kohl Irl. 1, 410; Q–de Stute. Laube Band. 1, 20; Chäris quiekt im höchſten Ton. V. Ar. 1, 4, vgl. tr. (ſ. u.): Als der engbrüſt'ge Chäris jüngſt den Schlachtgeſang | zu „quieken“ anfing. W. 34, 255; Lockvögel, die nicht viel ſchackern, aber oft q. Winkell 2, 38 ꝛc., auch: Das „Quiken“ junger Ferkel. Forſter R. 1, 196; G. 6, 339; Gotthelf U. 2, 91; Heine Rom. 47; Quikt der Zaunkönig. Tſchudi Th. 127; Die Angeln der Thür quikten. Waldau R. 3, 251; 247 ꝛc., auch: Die Thüren . . ſchmieren, daß ſie nicht quicken. Auerbach Ed. 222; Hörſt du die Jungen [Vögel] quicken? Ab. 227; Der Mäuschen heimliches Quicken [Reim: picken]. Heine Reiſ. 2, 285; Mit ihrer quickenden Sopranſtimme. Holtei Jahr. 2, 37; Reithard 378; Die Fröſche quack, queck, quickten. Rollenhagen Fr. 613 ꝛc. und ſelbſt: „Zitto“, quieckte ein Sopranſtimmchen. Börne 2, 230, wo widerſprechend „ie“ Dehnung und „ck“ Schärfung des Vokals bez. (ſ. Sanders Orth. 34 u. 44). — Daneben: Quiekſen wie junge Eulen. Auerbach Ed. 400; Es iſt nicht der rechte Ton . ., es iſt ſo was Quiekſendes . ., wie wenn ein Taubſtummer ſpricht. 99 ꝛc.; Ferkel quietſchen ſo. Gerſtäcker Flatb. 35; Rappelt es, rutſcht es, quietſcht es. Immermann M. 2, 314; Was in dieſen Hebeln ſauſe, krache in dieſen Walzen, pfeife und quietſche in dieſen Röhren. Prutz E. 1, 265 ꝛc.; Die Violiniſten taſten da immer hinter dem Brett hinauf, als wenn da bei den quitſchenden Tönen die Herrlichkeit läge. Gutzkow 3, 170; Hörte . . ſpringen, im Sumpfwaſſer quitſchen [vergl. quatſchen]. Kürnberger Am. 410; Das Quitſchen einer Violine. Seydelmann 31; Kreiſchend und quitſchend. Tieck R. 4, 125 ꝛc., vgl. I. Quetſchen und zwitſchern ꝛc., ferner quiekern und quinkelieren ꝛc. — Zſſtzg. wie bei ähnl. Tonw., z. B.: [Der Mehlkloß] ſpringt abquitſchend vom Teller. EWagner 10, 62 ꝛc.; Wie grade die Pfeifen ſo recht auf-q. Lewald Leb. 3, 22; Tieck R. 4, 36 ꝛc.; Seine helle, durchgellende und durch-q–de Manier [beim Singen]. Arndt E. 28 ꝛc.; Dicht neben der . . Chauſſée knarrten und quietſchten die zweiräderigen Karren . . in einem ſchmutzigen . . Beiweg hin. Gerſtäcker Äq. 3, 67; Daß ihr jöhlt wie Keſſelflicker . . ., daß ihr eure Altlapperſtückchen herausquiekt ohne Linderung . . der Schreikehle. V. Sh. 2, 313 ꝛc.; Nach quiekt die Friſchlingsrotte der wilden Mutter Weg [ſie folgt q–d]. Gartenl. 9, 508b ꝛc. — -ern, intr. (haben): Hei, wie Das „quickert“, rennt und wirrt und ſchreit! Eichendorf Ph. 50, ob = quieken (vergl. ſchleſ.: quickern = kichern, ſ. d., Anm.) oder von quick (ſ. d.) = ſich lebhaft rege bewegen? — -ig, a.: viel und leicht quiekend, auch quiekſig (vgl. quienig).

Quīen-en, intr. (haben): kränkeln; nicht recht fortkommen und gedeihen (z. B. von Feldfrüchten und Thieren. FBWeber Term. 432); kränkelnd klagen (vgl. piepen ꝛc.): Das Pferd hat Etwas, es „quiehnt“. Die Rackerei mit ſchlechten Reitern ſchadet einem guten Pferd. Gutzkow R. 1, 323; Adelens Geſundheit. Das Mädchen fängt ja an zu „quinen“. Höfer Schwanw. 146 ꝛc., ſ. Brem. Wörterb. 3. 408; Schütze Holſt. 3, 261 und quengeln und Anm. Auch in Zſſtzg., z. B. intr. (ſein): hin-, ver-q., hinſiechen ꝛc. — -ig, a.: quienend, ſchwächlich, piepſig: Zeige, ob du ein Butzkopf biſt, wie's ſeither ſchien, wo du ſo „quinig“ warſt, oder ob der kecke, ſchmucke Seemuth von früher noch in dir ſteckt. Höfer Leb. 41 ꝛc.

Quīer ꝛc.: ſ. Quer, Anm.

* **Qui-eſcīeren** (lat.), intr. (haben): ruhen, im Ruheſtand oder unwirkſam ſein; tr.: in den Ruheſtand verſetzen. — **-etismus**, m., uv. (–ſes); 0: Schwärmerei für ungeſtörte Ruhe als höchſtes Ziel des Strebens, z. B. Heine Lut. 2, 75; Kühne (Augsb. Zeit. 1844) S. 1345a ꝛc., nam. auf religiöſem Gebiet. — **-etiſt**, m., –en; –en: ein dem Quietismus Huldigender.

Quietſch ꝛc.: ſ. Quiek. — **Quīhn** ꝛc.: ſ. Quien.

Quik ꝛc.: ſ. Quiek ꝛc.

Quillen, intr. (ſein, haben): quellen, ſ. d. I 1d und II 1—3, worauf ſich die Hinweiſe in [ ] beziehn, z. B.: Die aus innen q–de Freude [1f]. Auerbach D. 4, 76; Das friſch-q–de Leben [3]. SchV. 67; Rührungen, die aus reinem Herzen q. [1f]. Börne 3, 26; Wer könnte . . ihr . . Futter q. [2a], | entſtehn und . . wachſen laſſen? Brockes 9, 195; Ob uns hier Erquickung quille [1d]. Fichte 8, 463; Thränen q. vom Auge [1b u. f]. Geßner 3, 18; Schon fühl ich . . | Befried'gung nicht mehr aus dem Buſen q. [1f]. G. 11, 51; Aus dieſer Erde q. meine Freuden [1f]. 68; Unter deinem Herzen | regt ſich's nicht q–d [2a] ſchon? 166; Dieſe Brünnlein q. noch bis auf den heutigen Tag [1a u. I2]. 24, 166; Predigten, welche q. aus treuem Mutterherzen [1f]. Gotthelf U. 2, 87; Mit einer aus tiefſter Seele q–den [1f] Ueberzeugung. Gutzkow 3, 92; Thränen . ., leiſe q–d [1b; 3]. R. 8, 389; Erbſen q. [2b]. Bl. 1, 305; Mein q–des Blut [1c]. LPHahn Hohn. 107; Dem Zuſammenhang, woraus die Thaten q. [1f]. Haller 146; Thränen q. [1b]. 208; Der nektar-q–de Palmbaum [3]. H. 15, 133; Die Brunnen | immer q–d [1a]. Hölderlin (Wackern. 2, 1257^{27}); Daß Demuth rein aus ihrer Seele quille [1f]. WHumboldt 3, 424; Ihr q–d Leben [1d]. Son. 308; Aus des Rades Naben q. | Taumelſtröme [1f]. FMüller (Wackern. 2, 925^{37}); Daß bald das Leben wieder quille [1d]. Oehlenſchläger Gd. 280; Meine ſtrahlen-q–den Geſtirne [3]. Sch. 17a; Wobei | uns Thränen ſanft ins Auge q. [1b u. e]. Tiedge Ep. 1, 122; Galenus ſagt, das Übel quille | bei dieſer aus der Herzensfülle [1f]. W. 3, 266; Daß aus der ew'gen Fülle | des Lebens Balſam auch für ſeine Wunden quille. 20, 219 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Das auf-q–de Dichtergefühl. G. 22, 386 (Lavater); Den Morgenländern ſind die Teiche . . Augen der Erde . ., auf-q–de Seele. H. R. 7, 55 ꝛc. — Die Gedanken tief der Bruſt ent-q. WHumboldt Son.; Thränen ent-q. dem Auge. Rahel 1, 206; Orgelton und Feſtgeläute . . | ent-q. Reithard 307; Das Geziſche des ent-q–den Dampfes. Sealsfield Leg. 3, 133; Wenn ihren Lippen Lobgeſäng' ent-q. Schlegel Gd. 1, 90; Aus ſel'gen Wunden will ſein Geiſt ent-q. 115; Einige Quelleflüſſe der Adda . ., welche dem Südabhange . . ent-q. Seydlitz Geogr. 97; Das Gefühl dem ſie ent-q. Tiedge Ep. 1, 110 ꝛc. — Ein demüthiges, in Liebe er-q–des Gemüth. Sealsfield Leg. 3, 40; Ihrer demüthigen, von Liebe er-q–der . . Natur. 141 ꝛc. — Das ſtets fort-q–de Leben. Auerbach SchV. 9. — Pantalons, welche unter einem Sarafan von ſchwerem Stoff hervor-q. Bodenſtedt 1, 22; Aus dem Schoße unſrer . . Erde q. drei Brünnlein hervor. Muſäus M. 3, 91; Löchlein, aus denen . . Waſſer hervor-zu-q. ſcheint. Vogt Oc. 1, 38 ꝛc. — Drückte den über-q–den brennenden Taback in ſeiner Pfeife nieder. Auerbach D. 1, 170; Seine über-q–de Kraft. Ab. 27; Den über-q–den Reichthum ſeines Innern. Prutz GeſchTh. 45; Rückert W. 4, 16 ꝛc. — Melde ihm, wie Gram mein Herz umquille. WHumboldt 4, 348 ꝛc.

* **Quindecim** (lat.): eig. Zahlw. = 15, dann: n., –s; 0: ein Kartenſpiel. L. 12, 246; 13, 214, auch frz. **Quinze** [kengß].

Quin-en, **-ig**: ſ. quien ꝛc. — **Quing** ꝛc.: ſ. Zwing ꝛc. und quengeln, Anm.

Quink, m., –(e)s; –e: (mittelalterl. Bauk.) ein Bogen, den man in der Ecke eines gevierten Baues (Thurms) anbringt, um dieſen achtſeitig höher zu führen. Brugger 2, 248.

* **Quinkaillerie** (frz. kengkaljerī), f.; –s, –n: kurze (ſ. d. 7a) Waaren.

Quinkelīeren, intr. (haben): in ſchwachen, feinen Tönen ſpielen oder ſingen ꝛc., dann auch übertr.: nicht recht mit der Stimme, mit der Sprache herauswollen, Winkelzüge machen ꝛc. (ſ. Anm.): Da doch mit den Schönen du quinkelierſt. Baggeſen 2, 245; Aus dem ewigen Q. wird ſo nicht Viel. Claudius 1, 34; Tremuliere, quinkeliere nur recht munter! ETAHoffmann Ausgw. 7, 25; Mit ſeinen q–den Muſen. JGMüller Lind. 2, 328; Sagt mir nur, was ihr die ganze Nacht hindurch euch herumwerft und ächzt und quinkeliert. Schütze Wolk. 6 ꝛc., auch: Die Geigen quinquilierten. Spielhagen Pr. 4, 242; Unter dem Quinquilieren der Klarinette. 5, 36 ꝛc.; Mit Quinquel(l)ieren und Kolorieren [beim Singen]. vCreutzheim (Wackern. 3, 611^{10}); Wo ihr ſolche Finten und Quinquelieren merkt, daß Einer nicht mit der Sprache gerade und ehrlich herauswill. Sanders Bl. f. f. Volksth. 86b. — Dazu: In dieſem Land der Pſalmen-Quinkelierer [-Singer] und Gurgelabſchneider. Scherr Pilg. 1, 56.

Anm. Nach Richey und dem Brem. Wörterb. auch: quinkeln „ohne Zweifel von quintieren, quintelieren, auf der Quinte eines Saitenſpiels fingern," vgl.: Mit Saitenſpiel und Geſang quintieren. HSachs G. 1, 22; Der Vögel Schar quintiert. 2, 53; Zu Lob wollen wir Gott hofieren | mit Saitenſpiel, Singen, Quintieren. Derſ. (Wackern. 2, 76^{42}) ꝛc.; Brant N. 73, 23 und dazu Zarncke 416a u. 477a über das veralt. Inſtrument, die Quinterne, wozu außer Schm. 2, 403 nam. auch zu vgl. iſt frz. la quinte = Viola oder Bratſche (deren vier Saiten je eine Quinte tiefer ſind als die der gw. Geige). Zu beachten iſt auch für die übertr. Bed.: Winkelzüge machen ꝛc. nam. Quinte 6. In der eig. Bed. auch: Ein Quäken, Greinen, Quirilieren. Heine Reiſ. 2, 90, wozu man vgl.: tirilieren, trillern ꝛc.

* **Quinqu-eliēren**: ſ. quinkelieren. — **-enéll** (nlat.), f.: –en: Anſtandsbrief (ſ. d. 2) auf 5 Jahre und ſolche Friſt: Schutzbriefe mit der „Quinquernellt." Rollenhagen Fr. 153. — **-illiōn**, f.; –en: ſ. Billion, Anm. — **-īna**, f.; 0: China(rinde).

* **Quint** (lat.): ſ. Quent. — **-a**, f.; –s: die fünfte Klaſſe eines Gymnaſiums ꝛc., vgl. Quarta. — **-āna**, f.; –s: eine Figur als Ziel des Ringelrennens ꝛc. und dies ſelbſt, ſ. Diez 278. — **-āner**, m., –s; uv.: Schüler der Quinta. — **-e**, f.; –n: 1) ſelten ſtatt Quinta. — 2) Muſ.: a) der fünfte Ton vom Grundton aus und dies Intervall (ſ. d.). — b) die höchſte Saite eines Bogeninſtruments, nam. bei der Violine (die E-Saite), daher auch übertr. und ſprchw.: Die Q. iſt ihm geriſſen, geſprungen, die Sache iſt ihm mißglückt; er kann nicht weiter; Auf der letzten Q. fiedeln, auf dem letzten Loch pfeifen ꝛc. — c) eine Orgelſtimme, die die Q. (a) des Grundtons angiebt, ſo Rohr-, Spitz-Q–n ꝛc. nach Art der Rohr- oder Spitzflöten. — 3) in manchen Kartenſp., nam. beim Pikett, eine Reihe von fünf aufeinanderfolgenden Karten. — 4) Fechtk.: die fünfte Auslage und ein in dieſer geführter Hieb: Q–n und Finten, vgl. 6. — 5) Schrulle, wunderliche Laune (frz. la quinte): Daß St. Quintin die Q–n im Haupt meiſtere. Fiſchart B. 130a; Haſt du einmal wieder deine Faxen und Q–n im Kopf? Schlegel Heinr. IV. 1, 1, 2, vgl.: Quintlich, wunderlich. Schwäb. Wört. 418. — 6) (ſ. 4 und 5) Flauſen, Kniffe, Ränke: Wer hütet ſich für ſolche verzweifelte Q–n? Möſer Ph. 1, 121, ſ. Brem. W. 3, 409 und Schütze Holſt. 3, 263, dazu: Quint- oder Quink-Schlag, liſtiger Streich; Q–n-Macher, -Dreher ꝛc.; quinten: lügen, verdrehen (vgl. quinkelieren und Anm.). — **-érne**, f.; –n: ſ. Quaterne 1 und 2 und quinkelieren, Anm. — **-eſſénz**, f.; –en: Das Element der Himmelskörper .. gehört nicht zu den [4] Elementen unſerer Erde, ſondern iſt ein fünftes Element, die quinta essentia, woher noch unſer Ausdruck Q. ſtammt, womit wir das Allerfeinſte [und nam. den feinſten Auszug von Etwas, der deſſen innerſtes Weſen enthält] bez. W. 25, 382; Zinkgräf 1, 68 ꝛc., ſ.: Die Fünfteſſenz. Fiſchart B. 266b; Ich bin die Liebe ſelbſt, ihr Kern, ihr fünftes Weſen. Lohenſtein Roſ. 72 ꝛc. und in ungenauer Verdeutſchung: Minneſold .. | iſt aller Freuden Fünftelſaft. B. 117a [ſpätre Lesart: Mark und Saft. 17a]; Der Menſch verſchlingt den Fünftelſaft der Erde. Blumauer 1, 129 ꝛc.; Ja, laſterhafte Zucht! ja Fünftheil alles Böſen. Nicolai 5, 150 ꝛc. — **-étt**, n., –(e)s; –e, –s: Tonſtück für fünf Stimmen. — **-iēren**: ſ. quinkelieren, Anm. — **-in**: ſ. Quent, Anm.

* **Quinze**: ſ. Quindecim. — **Quiproquo**: ſ. Quidproquo.

* **Quir-iliēren**: ſ. quinkelieren, Anm. — **-it** (lat.), m., –en; –en: Ehrenname der alten Römer.

Quirl (**Quérl**), m., –(e)s; –e, (uv.); –chen; -: 1) ein Geräth, durch deſſen Umdrehn man eine flüſſige Maſſe in wirbelnde Bewegung ſetzt, z. B.: a) Papiermach.: zum Rühren des mit Waſſer angemengten Ganzzeuges, der „Rechen". — b) Kochk.: ein Küchengeräth, gw. aus einem abgeſchälten Schoß von Nadelholz beſtehnd, deſſen im Kreis herumſtehnde Zweige kurz abgeſchnitten ſind (ſ. 2): Bald brodelte ein Keſſel mit Erbſen ..., er fuhr mit dem Q. darin um. Alexis H. 2, 2, 242; In den kieferichten jungen Hölzern iſt durchaus nicht nachzuſehen, daß Q. (wozu man die Spitzen des Holzes zu nehmen pflegt) geſchnitten werden. Döbel 3, 46b; Den guten Abſatz der Q., die er aus Lärchenholz ſchnitt. Gutzkow Bl. 1, 309; Ein Kerl, | nicht dicke wie ein Faß, nicht hager wie ein Querl. L. 1, 115; Dreht ſich vor Luſt gleich einem Querle. Rückert 1, 159; Schnitzt' er .. ſpillbäumene Löffel | und wachholderne Querl'. V. 1, 15 mit Anm.: Querle, um Mehlbrei und Eierſpeiſe zu bereiten. 182; Einen Q., deſſen vier Ärmchen wie Pfeifenköpfe dampften. Willkomm Sag. 1, 67 ꝛc.; Küchen-Q. — c) übertr. (ſ. b): Sie finden eine Menge Bekannte .., mich als Salz und Q. aller dieſer Dinge. Rahel 1, 521 ꝛc. — 2) Forſtw. (ſ. 1b und 3): von Nadelhölzern der Gipfelſchoß, Jahresſchuß und daher, wie „Laub" (ſ. d. 5) von Laubhölzern: Im ſo und ſovielten Q. ſtehn, ſo alt ſein; Wenn die jungen Tannen den andern oder dritten Q. erreicht haben. Döbel 3, 182a. — 3) Botan.: eine Stellung von Pflanzentheilen wie die Ärmchen eines Q–s (1b), nam.: a) von Äſten: Die Äſte ſtellen ſich q.-förmig um den Stengel. .. Die Zahl der Äſte hängt von der Menge der Holzbündel ab und ebenſo die Wiederholung der Q. Oken 2, 28; Jüngere [Armleuchter-] Bäume haben noch keine Aſt-Q–e ..; je älter der Baum, deſto mehr Q–e ſtehen über einander. Burmeiſter gB. 2, 217 ꝛc. — b) ein Blüthenſtand, wobei ein- oder mehrmal eine Anzahl von Blumen in gleicher Höhe um den Stengel ſtehn, Blumen-Q. (Verticillus). — 4) Bauk.: die nach vier, ſechs, acht Seiten ragenden Spitzen von Laubwerk an Thürmen oder Steinſpitzen. Brugger 2, 248. — 5) Landwirth.: eine Stelle auf der Stirn einer Kuh, wo die Haare, wie aus einander geblaſen, (q.-förmig) von einander ſtehen, als Zeichen einer guten Melkkuh geltend. JWeber Term. 432a. — 6) Mühlenb.: ein Drilling mit ſechs oder acht Triebſtecken. — 7) (ſelten) eine zuſammengequirlte Maſſe: Das Ganze, ein Q. und Schisma zugleich von Prüderie und Proſtitution. Goltz 2, 119. — **-en**: 1) tr.: in eine wirbelnde, drehende Bewegung bringen, (um)rühren ꝛc., eig. und zunächſt als Ausdr. der Küche, dann auch übertr.: Flößte ich ſauber die Sahne [das Beſte] davon und quirlte es auf meine Manier. Bode Empf. 1, 127; Die Sentimentalen q. ihre Empfindung ſo lange, bis es Schaum giebt. Börne 2, 448; Mit vielgequirltem Phraſenflor. G. 3, 103; Wo Staat und Sitte .. mit einem namenloſen Weſen .. in einen Brei gerührt werden ſollte, ja gerührt und gequirlt wird. Zelt. 2, 48; Zum Rahmbrei quirlt man 6 Loth Mehl mit $^1/_2$ Quart kalter Sahne recht klar. Scheibler Kochb. 383 ꝛc.; Es keucht der Ruderknecht und quirlt zu Schaum die Wogen. Sch. 44b; Nun ſegn' und querle die bläulich | flammende Loh! V. 2, 95; 1, 182 ꝛc., vergl. ſchwäb.: Querlen, mit Ruthen ſchlagen (wie Eier zu Schaum mit dem Quirl oder der Ruthe geſchlagen werden). Schwäb. W. 418. Auch zuw. ohne Obj.: Quirlt! | was ihr q. könnet, quirlt! B. 303b; Ich querlte und rührte ſo eifrig als möglich darin. Burow Arzt 1, 254; Dieſes wechſelſeitige Hetzen und Treiben .. Aus dieſem Q. (vgl. 2) und Schaffen. G. 22, 87; Hätte der Organiſt weniger oder nicht gequirlt auf ſeiner Orgel. Zelter 3, 254, gewirbelt, getrommelt ꝛc. — 2) intr. (haben, ſein, — ſ. flattern, Anm.): in wirbelnder Bewegung ſein, ſich drehn: Der Wind quirlt oder keſſelt (ſ. d. 2b); Wo es überall quirlt und rieſelt .. und fortrauſcht mit Gemurmel im Erlbuſch [vom Waſſer, vgl. hervor-q.]. Fallmerayer Or. 2, 9; Das ziſcht und quirlt! Das zieht und plappert! G. 11, 176; Laſſt ab zu verſchwenden die köſtlichen Tage | mit q–den Sinnen. 27, 486; Ich halte mir in denen Dingen, die mich intereſſieren, lichte Punkte und lichte Menſchen feſt; das Übrige mag q., wie es will und kann. Reinh. 145; Die q–den Dünſte der feuchten Herbſtnacht. Heine B. 373; Ein leckendes Lamm mit q–dem Schwänzchen. JP. 21, 102; Wie tropfende Perlen | im Methſchaum querlen! Werner Oſtſ. 1, 13 ꝛc. — 3) Zſſtzg., vgl. tr. zu [1] die von rühren ꝛc., z. B.: Die Suppe mit einem Ei ab-q. ꝛc., übertr.: Denunciantengeifer .., abgequirlt mit etwas grüner Huberei. Prutz W. 11 ꝛc. — Noch einige Eier an- oder ein-q. — Erbſenbrei .., | durchquirlt von Pallas. V. Ar. 1, 178. — Sich ſein Lebensblut abzapfen, um ſich anderes herein-zu-q. Jahn M. 123. — Was quirlt ihr in dem Brei herum? G. 11, 101. — Quirlt .. überall Waſſer aus dem Boden hervor [1, vgl. quillt]. Fallmerayer Or. 1, 49; Einen Quell, der aus dem weißen Sande hervorquirlt. Koſegarten Rh. 2, 70 ꝛc. — Der Wein .. perlt | .. wie umgequerlt. V. 3, 122. — Mehl, welches mit Waſſer .. flüſſig und klar verquirlt wird. Scheibler Kochb. 1, 9; Nebelſtreifen, die .. in einander ver-q. [2]. Heine Verm. 1, 243. — Die Wolke quirlt vorbei [2] im Hui. Moſen Ah. 141. — Eintauchen in zerquirlte Eier. Scheibler Kochb. 1, 10. — Warum quirlt denn das auf das ſchnellſte herumgedrehte Speichenrad die fertigen Farben nicht zuſammen? G. 38, 194 ꝛc. — **-icht**, a.: 1) quirlhaft, quirlförmig ꝛc. — 2) in quirlender Bewegung.

Anm. Quirl (auch Quirrel, Querrel — wodurch z. B. im Brem. W. das plattd. Quirl im Hochd. erklärt wird — aus welcher Form ſich die uv. Mz. erklärt), ahd. thuiril, mhd. tuirl, wie ahd. duëran, mhd. twërn, umdrehen, umrühren (quirlen), ſ. Querre und quer und (ſchleſ.) quergeln = quirlen. Weinhold, ferner: zwirbeln, wirbeln, Firlefanz, Anm. ꝛc. und: „Querlen ſtammt von werlen, umdrehen, wie quellen von wallen." V. 1, 182 ꝛc.

Quīs, m., –es; –e: Nbnf. zu Kies (ſ. d.): Da man ihn [den Vitriol] aus Markaſit, | den man Q. benennet, zieht. Brockes 9, 88. — **-el** (holl.), f.; –n: Betſchweſter. Kinkel E. 183.

* **Quiſchótt**: Don Q. ſ. Donq ꝛc. Seume Gd. 228.

* **Quisquīli-en** (lat.), pl.: unbrauchbare Dinge, Plunder. Immermann M. 4, 37.

Quiſtle, f.; –n: verächtl. Bez. einer Weibsperſon. Droyſen A. 3, 266.

Verquiſten, tr.: verquaſen (ſ. d.), unnütz verthun, verderben: Das Schlaggold dienet zum Vergolden allerlei Hausraths .., wodurch aber eine große Menge deſſelben verquiſtet und verderbet wird. Jablonsky 403b; Nicht Jeder, der den Pinſel in die Hand nimmt und Farben verquiſtet, iſt ein Maler. L. 7, 448 ꝛc.

Anm. S. Brem. Wörterb.: „Quist, Schaden, Nachtheil, Verluſt, Vergeudung, Aufwand. .. To quiste gan, verloren gehn; Sprchw.: Twist [Zwiſt] maket Quist ... Quisten, verquisten, vergeuden ꝛc. .. Verquister, Durchbringer .., Quisterije, Verſchwendung ꝛc.", vgl.: „Kurländiſch zuquiſten, rhein. ze quest machen .., goth. quistjan." Weinhold 75a. — Gehört hierher auch etwa: Ein kleines ungekämmtes Dienſtmädchen. .. Dieſem verquißten Geſchöpf. JKinkel Jb. 1, 127?

Quitſche, f.; –n; –n-: die rothe Vogelbeere (ſ. d.), ſowohl die Frucht als der Baum (Q–n-Baum): Q–n-Baum, engl. quickentree, wohl ſo benannt wegen der „lebhaft" [ſ. quick] rothen und weithin ſcheinenden Farbe ihrer Beeren. Voß Fl. 38; Vom Ebſchen-, Q–n- oder Vogelbeerbaume. Döbel 3, 14; Die Q., deren rothe Vogelbeeren ꝛc. Grube 3, 103 ꝛc., vgl.: Der Quitzbaum. EKleiſt 2, 40; Daß man Walpurgisabend ſolche Quitzenſträuche an die Stallthüren zu ſtecken und am andern Morgen das Vieh damit zu „quitzen" oder zu ſtreichen pflegte. KSchiller 28a und bei Nemnich die Bez.: „Q–n, Quizbeere, Quickenbeere, Quitſere, Quitſchelbeere."

Quītſch ꝛc.: ſ. Quiek ꝛc.

Quitt, a. (doch gw. nur als prädik., nicht als attribut. Ew.): los (ſ. d. III 4), ledig, frei von Etwas, z. B.: a) zuw. mit „von": Mach mich von dieſem Mörder quit. Rollenhagen Fr. 348. — b) gw. mit abhäng. Genit. (zuw. auch ſtatt deſſen mit Acc.): Einer Sache q. ſein, gw. inſofern ſie Verpflichtungen auflegt oder man ſie als läſtig los zu ſein wünſcht, z. B. eines Eides (1. Moſ. 24, 8), aller Leiden (Hebel 3, 447), des Dankes

(L. Nath. 1, 5), der Pflichten gegen Jemand (Rückert Morg. 1, 96), der Strafe (2, 103), aller Sorgen (W. Luc. 6, 180) ꝛc.; Dann ſeid ihr eures Schließeramtes q. Sch. 391b; Die Ehe koſt viel; ich dank Gott, daß ich der meinen quit oder ohn bin. Weidner 247 ꝛc.; Kaum aber ſind wir oft ſie q. [die Sorgen]. Michaelis 65 ꝛc., und mit dem Bſtw. verſchmelzend: Dann wär ich ſorgen-q. Werner Febr. 29 ꝛc.; zuw. auch allgemeiner: Meiner Freundſchaft ſind ſie q. [verluſtig]. L. 1, 471 ꝛc. — Einer Sache q. werden, z. B.: Da werde ich ja gleich der Schüſſe q. Immermann M. 1, 303; Um der Laſt des Aufſpeicherns q. zu werden. 259; Sie zerrte ſich von der Wand ab, um der Fauſt aus dem Schopf q. zu werden. 4, 161; Es naht die Stunde, meiner Laſt zu werden q. [meiner Entbindung]. Platen 4, 112 ꝛc., ferner: Ich aber, unter ſolchen Umſtänden aller Hoffnung q. [ſeind, = bar, verluſtig], rief ꝛc. G. 27, 228; Warf ſich, der Sitte q., an meinen Hals. Müllner 4, 30; Wie, des Wohlſtands q., dem ſie aus Zwang gefröhnet, | die liebe Natur ſich tummelt. W. 20, 54 ꝛc., ferner: Er erklärte ſich zugleich aller ſeiner Verſprechungen q. und aller Verträge entlaſſen. Sch. 858a; Als nun die ſchöne Frau . . | ſich ihres Schreckens q. [davon befreit] ſah. W. 11, 138 u. ä. m., dagegen veraltet: [Es ſind] viel Weiber ihrer Ehr und Männer q. gemacht [beraubt]. Opitz; Nichts Beſſeres, denn daß ſich Einer eines ſolchen Pferds bald quit mache [ſich davon los mache]. Reuter 19 ꝛc. und mundartl., niederd.: Einer (oder eine, ſ. o.) Sache q. gehen, darum kommen, z. B.: Wer nicht kommt zur rechten Zeit, | Der geht der-Mahlzeit queit [ſ. Anm.]. Sprchw.; Drum geh ich des Wamms q. Alexis H. 1, 2, 198 ꝛc. — c) ohne Nennung des Komplements, nam.: Q. ſein, ſo daß keine Anſprüche gegen Einen mehr erhoben werden können: Wir ſind nun (mit einander) q., haben gegenſeitig Nichts mehr an einander zu fordern; Dieſe Thränen nimm, o Welt, noch hin! | deine Gifte, — o ſie ſchmeckten ſüße! | wir ſind q., du Herzvergifterin. Sch. 5a; Mit Eurer Aller Liebe Abrechnung | zu halten und mit Jedem q. zu werden. 581b ꝛc. und veraltend mit oder ohne Komplement: Einen (der Schuld ꝛc.) q. zählen, erklären, ſchelten (ſ. d.), — erklären, daß man mit ſeinen Anſprüchen befriedigt iſt, keine Fordrung mehr habe, ſ. Haltaus 1496 und Friſch und z. B.: Sollte er nicht billig die Erbſünde ſammt der Schuld q. ſchelten? Fiſchart B. 108b; 115b; Die gnädige Loszählung und Q.-Scheltung. a; Daß ihr den Mann, der an allem Unheile Schuld iſt, loslieſſet und q. ſchaltet. Reiske Demoſth. ꝛc., in dieſem Sinn auch früher: quit(t)en. Haltaus und Brem. Wörterb., jetzt gw. quittieren (ſ. d. 1), aber dem ältern Zeitw. entſprechend: Quittung (ſ. d.), wofür veralt. (nach dem Frz.): Die empfing das Geld und, wie ich die Quittanz von ihr nahm ꝛc. Berlichingen 196.

Anm. Aus lat. quietus (ruhig, ledig), ſ. Haltaus und Diez 98; daher niederd. quīt und entſprechend im ältern Hochd.: Hat Einer vielleicht einen Streit | und wäre gern des Handels queit. Philander 2, 219; Hat abgeſpannt all Sorgen | und war Geſchäften queit. Spee (Wackern. 2, 277⁴) ꝛc. Vielfach umgedeutet auf lat. viduus, vgl.: Quitweib = Wittwe (ſ. d.). Matheſius Pr. 189 ꝛc.

Quitt-e, f.; –n; -chen, lein; –n-: die goldgelbe, apfelähnliche, doch gw. nicht roh gegeßne Frucht von Pirus cydonia und dieſer Baum oder Strauch ſelbſt (ahd. kutina, chutina, mhd. quiten ꝛc.), nach der Geſtalt der Frucht unterſch. in Apfel- und Birn-Q–n. Sprchw.: Gelb wie eine Q. (ſ. q–n-gelb); Daß der Großpapa vor Gift und Galle gelber | wie eine Q. wird. W. 12, 14 ꝛc., vgl.: Man könnte vielleicht die Q–n wiſſenſchaftlich ordnen: Butten-, Elſen-, Miſpel-, Spier-, Birn-, Apfel-, reine Q–n. Oken 3, 2090. — **-enhaft**, a.: quittenartig, z. B. (vgl. Apfel 4e): Die hübſchen runden Dinger, wie ſie ſtrotzen! | wie q. ſie anzufühlen ſind! W. 34, 343. — **-er**, m., –s; uv.: Quittenhänfling.

* **Quitt-īeren** (frz.), tr.: 1) quitt (ſ. d. c) ſchelten, z. B.: a) (veralt.) Einen alles erlittenen Schadens q. Stumpf 460b; Einen oder eine Summe in der Herberge aus-q., die Zahlung zahlen, ſo daß man frei aus der Herberge ziehn kann, ihn oder ſich damit auslöſen. Schweinichen 1, 322 ꝛc. — b) heute gw.: beſcheinigen, daß man eine Zahlung erhalten und Nichts mehr zu fordern hat: Einem eine Rechnung q., wo Dat. oder Acc. oder auch beide wegbleiben können. — 2) Etwas aufgeben, es fahren laſſen: Seinen Dienſt, ſein Amt q. ꝛc. — **-ung**, f.; –en; -s-: Beſcheinigung, wodurch man quittiert (über geleiſtete Zahlung); Zahlungsſchein ꝛc.; Gegen-Q., eine Q. als Revers ꝛc. Veralt.: Aus-Q., Auslöſung im Gaſthauſe, ſ. quittieren 1a, z. B. Schweinichen 1, 322; 3, 13; 50 ꝛc.

Quitze: ſ. Quitſche. — * **Qui-vive** (frz. kiwīw), m., –s; –s: Ruf der Schildwache, wenn Jemand naht, und daher beſ.: Auf dem Q. [auf der Hut, wachſam] ſein oder ſtehn (Scherr Bl. 1, 134). — * **Quixote**: ſ. Donq ꝛc.

* **Quódlibet** (lat.), n., –s; –s: eig. „was beliebt,“ ein Allerlei (ſ. d. 2), nam.: 1) in den ſchönen Künſten ein aus ſehr verſchiedenartigen Theilen zuſammengeſetztes burleſkes Ganze, z. B. ſolche Gemälde, dramatiſche Scenen, Tonſtücke ꝛc. und auch übertr.: Man ſieht eine Geſellſchaft ernſthafter, würdiger Männer, die nach allen Richtungen Streifzüge durch das Feld der Naturwiſſenſchaft vornehmen und, weil ſie das Unermeßliche desſelben anerkennen, ohne Plan und Maßregel darin herumſchweifen. Ihre Seſſionen ſind öfters Q–s, über die man ſich des Lächelns nicht enthalten kann. G. 39, 227 ꝛc., vgl.: Eine neue Oper . ., ein wahres Was-beliebt? (Q.) Schütze HambTh. 679. — 2) artige Kleinigkeiten der Damentoilette: Die Spitzen, die Q–s, die Stahlwaaren haben meinen Weg, durch Brabant über Paris nach London, für die Frauenzimmer bezeichnet. G. 18, 83. — 3) ein aus ſehr vielen Touren beſtehndes Kartenſpiel, nam. bei Studenten als Bier- (oder Wein-) Spiel üblich: Ich will den Theologanten im Q. eine Kanne Weins zum Beſten geben. Fiſchart B. 18b.

Quōt-e (lat.), f.; –n: der auf den Einzelnen kommende verhältnismäßige Antheil, vergl. Rate. — **-iént**, m., –en; –en: Rechenk.: das Facit einer Diviſion. — **-īeren**, tr.: 1) die Quoten beſtimmen und vertheilen, auch quotiſieren und (frz.) kot(iſ)ieren. — 2) Rechtsſpr.: die verſchiednen Aktenſtücke beziffern, auch kotieren. — **-um**, n., –s; -a: Quote.

Quúbbel, -icht, -n: ſ. Quabbel ꝛc. und Anm.

R

† **R**: 1) ein Laut und deſſen Zeichen (ſ. Hundsbuchſtabe und marren; ſ. Brant N. 35, 5 und Zarncke 370a), vgl. A, z. B.: Das große (kleine) lateiniſche R.; Mz.: Er dehnte ſeine Worte und ließ die R. darin aus. Thackeray Snobs 1, 8; Lauter elidierte Erre. Mörike N. 181 und gw.: Die Erren, ferner: Daß er das R noch liſpelt. W. Att. 2, 2, 149; In den Monaten, wo kein R iſt, als vom Mai an bis in den September [excluſive]. G. 30, 162. — 2) als Abkürzung, ſ. z. B. Rachen, Rülps ꝛc. — 3) interj., vgl.: Das Spott- und Reizungszeichen rrr! Spate 2, 6.

Rāā: ſ. Rah. — **Rāāk, Rāāp** ꝛc.: ſ. Rak ꝛc.

Ráb: (ſ. her 1f) ſt. her- oder hinab, z. B.: Wie der Thau fällt vom Hermon r. Waldis Pſ. 133, 3 ꝛc.

* **Rabátt** (it.), m., –(e)s; –e: kaufm.: Zahlungsabzug am berechneten Preiſe, nam. bei Barzahlungen (vgl. Diſkonto), z. B.: Zwei Procent R. vom Hundert, wenn man eine Rechnung von 100 Thlr. mit 98 Thlr. tilgt, — auf Hundert, wo eine Zahlung von 100 Thlr. eine Rechnung von 102 Thlr. tilgt ꝛc. Übrtr.: Daß man von den Seligkeiten, die ſich Liebhaber und Geliebte in der Ehe verſprechen, einen unbarmherzigen R. zu machen pflegt. Forſter Br. 1, 433; Alles war ſo geſagt, daß man keinen Höflichkeits-R. abzuziehen hatte. Auerbach Ed. 85 ꝛc. — **-e**, f.; –n: 1) Schneid.: ein zurück- oder umgeſchlagener Saum oder Theil an Kleidungsſtücken, beſ. von andren Farben (an Uniformen ꝛc.), „Auf-, Umſchlag“: Nicht ein Stäubchen iſt zu ſehen geweſen auf den weißen Hoſen und R–n [der Soldaten]. Lewald Ferd. 2, 40 ꝛc. — 2) Gärtn.: (ſ. 1) Saum-Beet (ſ. d. und Plate-bande 1), eig. u. übrtr.: Blumen, die . . . die R–n ſo wie die Beete ſchmückten. G. 20, 40; 15, 137; JP. Fat. 1, 125; Weil mir das Schickſal die vollſten Blumen-R–n der Freude immer an den Straßendämmen herum ſäet. 97 ꝛc.

* **Rabāū** (holl.), m., –(e)s, –en; –e, –en: 1) Bez. einer Apfelſorte (unechte Renette), z. B. Saurer R.; Süßer Sommer-R. ꝛc., ſ. Nemnich; Oken 3, 2084; FDWeber 433a ꝛc. — 2) Böſewicht ꝛc.: Schilt er auf Kurfürſt Friedrichen . ., nennt ihn einen R–en. Weidner 248, ſ. Kramer 306a.

Rábbel, m., –s; 0: ſt. Rappel (ſ. d.): Einer, um den alle die fürnehmen Frauenzimmer den R. kriegen werden. Scherr Nem. 1, 217. — **-ēī**, f.; –en: das Rabbeln. — **-n**, intr. (haben): (niederd.) plaudern, ſchwätzen: Er wird ſchon artig ſein, | wenn ich hübſch traulich rabble | und hinter's Ohr ihm krabble. B. 22b; Zeugt's, Schweſtern, ſanft bekrabbelt | um Hüft' und Bruſt; | wie hold ihr [im magnet. Schlaf] zuckt und rabbelt | vor Seelenluſt. | Wie drängt euch, wahrzuſagen | der ſechste Sinn im Magen. B. 3, 124.

Anm. S. Brem. Wörterb. 3, 413; Kramer 366c, vgl. Schütze Holſt. 3, 268 (auch in andrer Bed.) und ſ. über anklingende und vrwdte. mundartl. Wörter nam. Weinhold 75a s. v. rabazen und 76 s. v. rappeln (ſ. d.) und das dort Angeführte.

* **Rább-i** (hebr.), m., –s, uv.; -īnen, –s, (uv.): Meiſter (ſ. d. 2i), Ehrenname der Geſetzlehrer bei den Juden. Matth. 23, 8; Mark. 9, 5 ꝛc. (vgl.: Rabboni 10, 51); Die jüdiſchen „Rabi“. Fiſchart B. 54a. — **-īner**, m., –s; uv.: Titel der jüdiſchen Geiſtlichen, auch: Rabiner, ſ. Sanders Orth. 39. — **-īniſch**, a.: auf die Rab(b)inen bezüglich, von ihnen ausgehnd ꝛc., nam.: R–e Sprache ꝛc., das ſpätre Hebräiſch in den Schriften des Talmuds ꝛc. — **-inismus**, m., uv.; 0: die Lehren der Rab(b)inen. — **-ōni, ūni**, m., –s, uv.: –s, uv.: Rabbi (ſ. d.).

Rābe, m., –n; –n; –n-: 1) ein Vogelgeſchlecht Corvus und darunter nam. C. Corax, beſt. Kolk-R., ſ. d. u. Zſſtzg. überh., nam. Waſſer-R., wie auch Krähe und Dohle (Tſchudi Th. 534) u. n.: a) in Bezug auf die Stimme: Die R–n krächzen (ſ. d. 1a), kreiſchen (ſ. d. 1b und umkreiſchen), grammeln (ſ. d.), kecken, ſ. d., vgl.: Es iſt ein R–n- und Dohlen-Gegecke und noch nicht ſo gut als das Gecken der Dohlen. Luther 5, 176b und Gack, Anm. 4 ꝛc. — b) Schwarz wie ein R. oder r–n-ſchwarz (ſ. d. und R–n-Haar. B. 13b ꝛc.), z. B. Hohel. 5, 11; Agricola Sprchw. 604 u. o., vgl. bildl.: Wie nun des Tages Pfau ſein farbiges Gefieder | entfaltet' und der Rab der Nacht den Kopf bog nieder. Rückert Roſt. 95a (vgl. G. 4, 228). — c) (ſ. b) Ein weißer R., zur Bez. der ſeltenen Ausnahme. Gutzkow R. 8, 217; Heinſe A. 1, 242; L. 3, 363; Rückert Roſt. 49b; W. 24, 43 ꝛc., vgl.: [Das] iſt wie ein weißer Sperling. Grube 3, 196. — d) in Bezug auf die Langlebigkeit von Raben (u. Krähen, vgl. Krähentod und Agricola Sprchw. 661): Alt iſt er wie ein R. Claudius 1, 104 ꝛc. und ſo geradezu als (verächtl.) Anrede einer Perſ.: Alter R.! [Kerl]. Platen 4, 153. — e) Der R. ſtiehlt auch gern und trägt alles Glänzende fort, daher das Sprchw.: Er ſtiehlt wie ein R. Oken 7, 352; Beſtehlen und be[ſcheißen] mich wie die R–n. G. 7, 179; Lewald W. 2, 381 ꝛc.; Es kommt noch wohl heraus, daß er mein Dieb iſt. R–n | und Dohlen (ſ. d.) wollt' ich eh in meinem Hauſe haben. G. 7, 102; Man räumt vor mir auch wie vor R–n. HSachs 1, 232c ꝛc. und ſo gradezu als Bez. einer diebiſchen Perſ. Vollmann 385 ꝛc., ſ. f. — f) (ſ. e u. i) Gieriger als R–n | fällt Alles zu und frißt ſo lang ſich ſatt, | als die Verſchwenderin noch 'was zu geben hat. W. 12, 47 ꝛc. und ſo als Bez. von Perſ.: Die getäuſchten R–n ſind indeß mit leeren Schnäbeln wieder aus einander geflogen. 23, 303 ꝛc., vgl.: Schling als Rab' auch die raubgier'ge Zeit | des jetz'gen Odems Anſtrengung ꝛc. B. Sh. 2, 407. — g) Die R–n als unnatürlich grauſam gegen die Jungen, ſ. R–n-Mutter; -Vater. Sch. 192b ꝛc. — h) Die R–n brachten ihm [dem Elias] Brot und Fleiſch ꝛc. 1. Kön. 17, 6 und darauf anſpielend: Biſt du's, Hermann, mein R.? . . . Hungerte mich ſehr. Hab' Dank. R–n-Sender, für Brot in der Wüſte. Sch. 135a. — i) in Bezug darauf, daß die R–n Aas, z. B. vom Galgen ꝛc. freſſen (vgl. Galgenvogel, R–n=Stein): Ein Auge, das den Vater verſpottet .., müſſen die R–n am Bach aushacken. Spr. 30, 17; Dem Buben und dem Knecht die Acht! | Der nähre Kräh und R–n! Arndt (Ausw. d. Lied. 40); Die R–n ziehen krächzend zumal | nach dem Hochgericht zu halten ihr Mahl. Cham. 3, 265; Wünſchte ich nun ſolche Zudringliche allen R–n zur Beute. G. 22, 260; Geh vor die R–n! W. Att. 2, *2, 126; Vor die R–n mit ihm! Luc. 3, 211 ꝛc. Auch (ſ. k): Da kommen die barmherz'gen Brüder! | Das Opfer liegt — die R–n ſteigen nieder. Sch. 547a. — k) Schickſals=, nam. als Unheilverkünder (vgl. R–n=Botſchaft, =Heer ꝛc.): Ein Rab' auch, der den Himmelsplan durchſchweift, | ſchien mir ein Unglück anzukündigen. HKleiſt Hint. 276; Muſäus M. 3, 33; Der Rab' [Bote] iſt heiſer, | der Dunkan's tödlichen Einzug in mein Haus | ankrächzen ſoll. Sch. 560b; Calvj 2, 272, ſ. Schickſals=, Todes=, Unglücks=R. ꝛc. — l) als Bewohner verödeter, verwüſteter Gegenden. Jeſ. 34, 11; Zeph. 2, 14 ꝛc. — m) (ſ. i u. e) als Bez. Unedler, Schlechter ꝛc.: Den Adler wählt' ich | und warf den R–n fort. Tieck Cymb. 1, 2; [Als er] fragte, wie es ihm gefalle, daß ſie den König aus Spanien zum Kaiſer genommen, hat er geantwortet: Die R–n müſſen einen Geier (ſ. d. 1) haben. Zinkgräf 1, 142. — n) R. mit Zuſätzen als Bez. beſtimmter Vögel, z. B.: Blauer R., Mandelkrähe; glänzender R., Waſſerhuhn; kleiner R., Rabenkrähe. FBWeber 433a; ferner: Papageien .. bei uns indianiſche R–n genannt. Mandelslo 45b, nam. Psittacus macao, — nach Nemnich auch = Buceros bicornis (Nashornvogel). — 2) R. als Bild, z. B. in Wappen, als Sternbild, auf Münzen, ſ. R–n=Dukaten, und daher gradezu für Goldſtück: Der .. die güldnen R–n zählt. Günther 541; Ein Neſt voll gelber R–n. 445 ꝛc. — 3) bei den Alten ein Kriegswerkzeug, ein Haken, gekrümmt wie ein R–n=Schnabel. — 4) Name einiger Fiſche: Allerlei gemeine Fiſche: Hechte, Braſſen, R–n, Zannat, Aland, Bleie, Schwapen, Barße, Butten, Schullen, Äle, Neunaugen, Kuhlbarſe, Goldfiſche, Zarten, Gründelen. Kantzow 2, 431, vgl.: Ra(u)pen. Berl. Fiſchereiordn. (12. Apr. 1859) §. 8k u. §. 14 Nr. 21; Raapſen, Raape, R., Cyprius aspius. Nemnich, vgl.: Die Mulbe oder der Rappen und Rapſen C. rapidus s. aspius. Oken 6, 310; Der ſchwarze R–n=Fiſch, Sparus chromis .. Sie heißen wegen ihrer ſchwarzen Farbe R–n, Corvo. 223; Der große Seehahn, Trigla hirundo, heißt auch Seeſchwalbe, bei den Alten R. 179, vgl.: See=R. od. =Rappe. Sciaena umbra ꝛc. — 5) eine Schnecke, eine Varietät von Helix stagnalis mit glänzendſchwarzer Schale.

Anm. Ahd. hraban, mhd. raben, râbe, nach dem krächzenden Geſchrei, vgl. gr. κόραξ, lat. corvus ꝛc. Vralt., mundartl. Eigenſchaften des Rabens. Döbel 4, 7b ꝛc.; R–n, hier zu Lande Krappen genannt. Auerbach Barf. 23; Die Rappen und Vögel. Schaidenreißer 61a, ſ. nam. Zürch. Bibel v. 1523, wo das „ausländige" R–n durch „Rappen" erklärt iſt; Rapp. Tſchudi Th. 534; Stumpf 155a; Führen in ihrem Wappen zween gelb Rafen. Stumpf 674b; Rahm. Schm. ꝛc. Ferner: Da ſpricht man an einem Ort der R., am andern die R. Spate 2, 62; Ein R . . . Den häßlichen Anblick der ſchwarzen R. Olearius Roſ. 68b ꝛc., ſ. Nacht=R. Vrkl.: Räblein. Hammer RH. 222, vgl. Räblein=Dukaten. Schm. 3, 3 und vgl. Rapp. 116; Ramm. 82.

Zſſtzg. zu 1, z. B.: Āas=: Kolk=R. — Ácker=: Ackerkrähe. Arndt E. 6. — Álpen=: Corvus eremita. Nemnich; Steinkrähe, Corvus graculus, .. A., bald Alpendohle, Stein=R. Tſchudi Th. 537, vgl.: Die eig. A–n, Pyrrhocorax. Oken 7. 337. — Bórſten=: Die rabenartigen Vögel .. theilen ſich in Sammet= und B–n, jene mit ſammetartigem Geſieder, dieſe mit ſtarkem, meiſt meſſerartigem Schnabel in Borſten, ſ. 327 u. 333. — Fálken=: Pyrrhocorax hexanemus. — Gēier=: Corvus albicollis. — Gólk=: Kolk=R. — Grínd=: Rücken=R. Adelung. — Hólz=: Holzheher. — Kīel=, Kōhl=, Kólk=: C. corax, auch Aas=, Stein=R. — Nácht=: Bez. mehrerer Vögel, nam. = Ziegenmelker (ſ. d.); Focke (ſ. d. u. Nachtreiher). Winkell 1, 378; Nacht=Eule ꝛc.: Wo Leichenton N–n ſingen. V. 4, 146; Des N–n Uhu [Geheul]. Wackern. 3, 611^{35}; auch „Nachtrahm" und fem.: Die traurig krächzende N. Geßner 3, 91 ꝛc. und übertr. (von Perſ.): Der Papſt ward für einen N–n und Hanfbutz angeſehen, ſeine Bannſtrahl[en] wollten nicht mehr haften. Fiſchart B. VIII; Ihr N–n und Nacht=Eulen, die ihr das Licht nicht leiden könnt. Luther SW. 26, 42 ꝛc. — Ríngel=: Corvus torquatus. — Rǘcken=: C. frugilegus, ſ. Rack 3a. — Sámm(e)t=: ſ. Borſten=R. — Schíckſals= [1k]: Verkrächzet war das Lied der Sch–n. Arndt 429. — Sēe=: 1) Name mehrerer Tauchervögel, beſ. = Scharbe (ſ. d.), z. B.: S–n (shags), rechte S–n (cormorants). Forſter R. 1, 120, bei Nemnich außer Pelecanus carbo, auch Alca alle; Mergus merganser. — 2) [4]. — Stēin=: Alpen= u. Kolk=R. — Tōdes=: [1k]: Du merkſt nicht, wie der T. | bereits an deinen Verſen krächzt. Gottſchall Gött. 9; Bis Träume Furchen graben, | Horſt der bleichen T–n. 51, Furchen der Sorge, in welchen die tödtenden Gedanken niſten ꝛc. — Únglücks= [1k]: Der U. ſollte ſich wohl heiſer krächzen an der Botſchaft. J. 292b; Kürnberger N. 2, 111, vgl.: Der rothe Unheils=R. Maratkrächzte. Scherr Bl. 1, 302. — Wáld=: Die W–n oder Steinkrähen (Fregilus). Oken 7, 335 ff. — Wáſſer=: See=R. W. 20, 225 ꝛc. und ſtatt deſſen zuw. auch bloß das Grundw.: Wie ſich .. | der Rabe freut am Lärm der Fluthen. Meißner Gd. 112 ꝛc.

Gerǟbel, n., –s; uv.: (ſchwzr.) Gerümpel (ſ. d.). Gotthelf G. 152, ſ. Gräbel und Stalder 2, 253: räbeln: lärmen, poltern ꝛc.

Rabēth, f.; uv.: (niederd.) „rothe Beet" (ſ. d. 7). Brockes 6, 191.

Kohl=rābi, m., –s: uv., –s: Die Kohlrübe [ſ. d.], welche auch wohl nach dem ital. cauli rape K. genannt wird. Rumohr Kochk. 138; Von ihren Kohlrüben und K–s. G. 19, 192; Aß .. rohe Artiſchocken und K . . . Daß ſie viel zärter und ſaftiger ſind als bei uns. 23, 352; Daß man hier die K. roh genießt. Platen 7, 396; Suppe mit jungen Erbſen und jungen K. Seume Sp. 303 ꝛc.; Ober=K., Brassica oleracea caulo-rapa; Unter= oder Boden=K., B. campestris napo-brassica.

* **Rabiāt**, a.: in Wuth [lat. rabies], wüthend; außer ſich. Gutzkow R. 1, 85; Außer ſich zu gerathen und ſich r. zu gebahren. Scherr Nem. 2, 23; Gr. 1, 334; 2, 85; Ein r–es Subjekt. Schücking Mark. 2, 24 ꝛc., vgl.: Rabitio über dieſen Böſewicht! Murner Ul. 95.

* **Rāb=iſch** (ſlaw.), m., –es; –e; =: (veralt.) Kerbholz, nam. früher im kurſächſ. Bergbau, dazu R.=Aufſeher, =Meiſter ꝛc., ſ. Adelung und Schm. 3, 4. + =ōt(t) ꝛc.: ſ. Robot(t).

* **Rābul=e** (lat.), m., –n; –n: (vralt.) Zungendreſcher, Rechtsverdreher: Nur ein Händelchen und Genießlin der R–n und Zungendreſcher. Luther SW. 60. 378. — **=iſt**, m., –en; –en: heute gw. ſt. Rabule: Die R–n, ein gefräßiges Ungeziefer! ꝛc. Rabner 4, 186. — **=iſterēi**, f.; –en: Weſen und Treiben eines Rabuliſten. ebd.; 235; W. 1, 60 ꝛc. — **=íſtiſch**, a.: in der Weiſe eines Rabuliſten. L. 10, 191 ꝛc. — **=ūſche**: ſ. Rapuſche.

* **Ráce** (frz.), f.; –n; –n=: Naturgeſch.: bei Thieren einer Gattung (die ſich unter einander fruchtbar vermiſchen) eine Geſammtheit (Art), die ſich durch beſtimmte, bei Begattung von Individuen derſelben Art ſich fortpflanzende charakteriſtiſche Merkmale von andern Arten unterſch., danach auch verallgemeint, ſ. Art: R–n von Hunden, Pferden ꝛc.; Bei den Menſchen unterſcheidet man meiſt fünf R–n: die kaukaſiſche, malaiiſche, mongoliſche, amerikaniſche und äthiopiſche R.; Wie Dachs und Windſpiel alle — Hunde heißen; | die eigne R. aber unterſcheidet | den ſchlauen Spürer, den getreuen Wächter ꝛc. Sch. 568a; Ihr ſeid wohl von einer beſondern R.? | Der ganze Unterſchied iſt in den Röcken. 322a; Das muß eine ſchlimme Race von Menſchen ſein. W. 23, 111; So wird er uns zugleich Mauleſel von ſeiner Raſſe ſchaffen. Luc. 4, 259; Ein paar ſtreitbare Raſſen [Völkerſchaften]. 178 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Hunde=, Pferde=, Menſchen=R–n; Beſſer und ſchlechter organiſierte Menſchenraſſen. Burmeiſter gB. 2, 100; Alle andern Menſchen=R–n verändern ſich durch Verpflanzung und zwei verſchiedene bringen durch Vermiſchung eine dritte hervor. W. 23, 211; Die Miſch=R. Demokr. Stud. 16, Ggſtz.: Stamm=R.; Die Negerraſſe. Burmeiſter gB. 2, 100; Bei allen dieſen verſchiedenen Völker=R–n. Kohl A. 2, 90 ꝛc.

Anm. Wie die Belege zeigen, auch in deutſcher Schreibweiſe mit „ſſ"; häufig, aber falſch auch mit ç. Wohl von ahd. reiza Linie, Strich (ſ. engl. race). Diez 282.

Rách, m.: ſ. Rache, Anm. und Meerrachen.

* **Rácha** (hebr.), m.: ein Schimpfwort. Matth. 5, 22 und dazu die Randgl.

Ráche, f.; –n; =, Rach=: die ahndende Vergeltung des Einem zugefügten Böſen, eig. und zunächſt von der leidenſchaftlich erregten Verfolgungsſucht, die erſt in dem dem Beleidiger wieder zugefügten Böſen ihre Befriedigung findet, — dann auch zuw. ohne leidenſchaftliche Erregung = Strafe (ſ. d.), z. B. bibl. von Gott ꝛc., — oft perſonif.: Auf R. (gegen Jemand) denken, ſinnen; R. brüten; Vor R. glühen; R. ſchnauben; R. für Etwas an Jemand nehmen, üben; Seine R. [Rach=Gier, =Durſt] befriedigen, kühlen (im Blut des Feindes ꝛc.); Etwas ſchreit (um) Rache, fordert (grimmige) R.; Edle R., die feurige Kohlen auf des Feindes Haupt ſammelt ꝛc.; Die R. wird eilends kommen. Sir. 21, 6; Die R. lauret auf ſie. 27, 31; Die R. iſt mein [Gottes], ich will vergelten. 5. Moſ. 32, 35; Daß ſie R. üben unter den Heiden und Strafe unter den Völkern. Pſ. 149, 7; Die R. des Bluts deiner Knechte [objekt. Genit.]. 79, 10; Er wird die Kreatur rüſten zur R. über die Feinde [gw.: an den Feinden]. Weish. 5, 18; Mit Feuerflammen R. zu geben über Die, ſo Gott nicht erkennen. 2. Theſ. 1, 8; Gott, der mir die R. giebet [mich rächt]. 2. Sam. 22, 48 ꝛc.; Da ich jetzt auf den Onkel .. eine kleine R. [gw. Pik] habe. Abbt (Mendelsſohn 5, 247); Noch ſpricht die Gnade, ſchreit die R. gleich. Cham. 4, 134; Haſt thöricht die R. ſchlafend geglaubt. | .. Die R. wacht. 6, 235; Alle glühende R. [komme ꝛc.] auf den Verräther! G. 9, 251; Alle R. über den Verräther! 255; Daß doch .. Nickel Liſt | zu ſeiner R. [Strafe, objekt. Genit.] nicht auf ihrem Mäulchen iſt [wie auf einer Folter]! Günther 457; Hebel 3, 71; WKoner Sinnſpr. 1004—1008; Die R. . . lauſchte | mit dem Schwerte, ſcharf geſchliffen, | ob dem Haupt den Sündern. Müllner 2, 16; Die R'., obwohl ſie geht auf krüppelkrummen Füßen, | kommt endlich doch herbei. Rachel 7, 506; Die R'. iſt ein zartes Kind | und bedarf noch der Amme. | Erſt, wenn zu ihm gelangt der Wind, | wird der Funke zur Flamme. Rückert Morg. 1, 138; Der verhaltnen R. Schmerz | zernagte ſtill mein wundes Herz. Sch. 29b; Während ihn die R. ſucht, | genießt er ſeines Frevels Flucht. 58a; Wenn mir der wohlgeſparte gute Name | ſo volle R. kauft [bewirkt]. 352a; Endlich | .. ein Augenblick der R., des Triumphs! 429a; 492b; Alle ſchwere Thaten, die bis jetzt geſchahn, | ſind nur des Argwohns und der R. Kinder. 493a; Beſchloß er, da er Recht nicht finden konnte, | ſich R'. zu holen mit der eignen Hand. 549a; So iſt die R. an ſich, wo ſie ſich auch finden und wie ſie ſich auch äußern mag, etwas Gemeines, weil ſie einen Mangel von Edelmuth beweiſet ꝛc. 1225b [ſ. o.: Edle R.]; Die heiße R'. im Herzen | ballt ſich plötzlich ihm zu Eis. Schwab 190; Ihre ſtill und dennoch unauslöſchlich fortglimmende R. Steffens Malk. 2, 106; Daß ſeine Tugenden, wie Engel | poſaunenzüngig werden R. ſchrein | dem tiefen Höllengreuel ſeines Untergehens. Tieck Makb. 1, 7; Der R. Zorn dir | löſchend im Sühnblut. V. 3, 43; Ob er .. R. vergelt'. Od. 1, 269; R. zu bringen den Freiern des unausſtehlichen Frevels [objekt. Genit.]. 3, 206; R. der Frevler [objekt. Genit.] hofft' er. 20, 121, 12, 378 ꝛc.; Zu wüthen und R. zu ſchnauben. W. 6, 154; Sein Herz kochte R. 7, 193; Der mit gierigen Zügen | der R. Wolluſt trank. 15, 236 ꝛc.

Anm. Ahd. râhha, mhd. râche, von rächen, goth. (ga)vrikan, ahd. rëhhan, mhd. rëchen, mit der Grundbed. verfolgen, ſ. auch Recke. Vralt. masc.: Neptunus wird nun auch an dem Rach [der Verfolgung, dem Groll] ein Genügen haben. Schaidenreißer 2a; Gierig des Rachs. 84a; 56b ꝛc.; Der gierigen Rachung gebrauchen. 56a ꝛc.; Die göttliche Rachung meiden. Luther 1, 117; Iſt uns auch Rachſal nicht Noth. 154a ꝛc., ſ. Schm. 3, 10. — Mz. ungewöhnlich, vgl.: Und dürfteſt R. du, ſo üb die ſchönſte nun, | der R–n edelſte, dem Feinde wohlzuthun.

Zſſtzg. z. B.: Blūt=: Rache, wodurch das Blut eines Ermordeten gerächt wird: So tritt die Selbſthilfe unmittelbar wieder hervor, die B. klopft an die Thür. G. 3, 230; Görres Ver. 109; Kant Anthr. 293; Vom Haupte des Erſchlagenen rauſcht empor | ein Geier, umflattert ihn und kreiſcht: | „Gieb mir zu trinken!" raſtlos ihm ins Ohr, | wie er vom Araber B. heiſcht. Lenau A. 67; Des Vaters B. [objekt. Genit.] für die erſte Pflicht achtend.

Rotteck 2, 580; Sch. 1074a ꝛc. — Eigen-: eigenmächtige. L. 1, 118 ꝛc. — Sélbſt-: Eigen-R.: Daß man durch S. ſich ſchuldig macht, daß man Gott und ſeinen Oberen die Strafe der Verbrecher überlaſſen ſoll. G. 25, 256; Sch. 925a; Schloſſer 1, 300 ꝛc.

Rächel, n., -s; uv.: „Holzmaß im öſtreich. Salzkammergut, hält 2½ Klafter Holz.“ Scheuchenſtuel 187, ſ. Schm. 3, 75 und Rah, Anm.

Rachen, m., -s; uv.; -: 1) „der obere hinter der Mundhöhle liegende Theil des Schlundkopfs“ (Bock An. 803; Diagn. 392). — 2) = Mundhöhle, z. B.: So müſſe mir die Zung' am R. kleben. Opitz Pſ. 137, 6 [„am Gaumen.“ Luther]; Mir klebt die Zung' am R. W. 12, 162 ꝛc. Bei Pferden: Den R. ſtechen = Kern (ſ. d. 19c). 3) Schlund (ſ. d.), Mund, beſ. ein zu gierigem Verſchlingen weit geöffneter u. nam. oft ein Einem drohend entgegengähnender: a) von großen Raubthieren ꝛc.: Erlöſet aus des Löwen R. 2. Tim. 4, 17; Dan. 6, 22 ꝛc.; Der Drachen | umſchuppte feuerſpeinde R. G. 12, 45; Sah . . er einen Drachen | aufgähnen mit entſperrtem R. | . . . Es iſt der Drach' im Brunnengrund | des Todes aufgeſperrter Schlund (ſ. c). Rückert 1, 68 ff.; Roſt. 67a; Sch. 66a; Dem Wolf das Lamm aus dem R. reißen; Des Tigers R. ꝛc. — b) von Perſ. ꝛc. gw. nur, inſofern ſie Etwas verſchlingen, und verächtl. (vgl. Maul ꝛc.): Ihren R. ſperren ſie auf wider mich [mich zu verſchlingen] wie ein brüllender und reißender Löwe (a). Pſ. 22, 14; Ihr R. iſt ein offnes Grab (ſ. c). 5, 10; Wenn du bei eines reichen Mannes Tiſche ſitzeſt, ſo ſperre deinen R. nicht auf [gierig]. Sir. 31, 12; Ich habe aus ſeinem [des Götzen] R. geriſſen, das er verſchlungen hatte. Jer. 51, 44; Sollte ich einem andern Wirthe ſo einen Verdienſt muthwillig in den R. jagen? L. 1, 512; Wir können nicht den zehnten Theil Gott zu Ehren geben, ſo wir zuvor dem Teufel in R. verſchüttet haben. Luther 5, 410b; Rabner 3, 37; Laß dich von den Ambroſiadüften [iron.] begraben, die aus ſeinem R. dampfen. Sch. 111b; Er lügt's in ſeinen R. [ſ. Hals]. W. 15, 110 ꝛc., auch euphemiſt. = Hintermaul (ſ. d.): Wenn er von vorn nicht fallen will, ſo ſtich ihm von hinten durch den „R . . . .“. JFalk G. 131 ꝛc. Dagegen veralt. in edlem Sinn: Was Anmuth hat mir deine Red' erregt! | wie lieblich iſt ſie doch in meinem R.! Opitz Pſ. 119. — c) von Sachen (mehr od. minder perſonif.) vgl. a und Schlund: Dem Tode im R. ſtechen. Baruch 3, 4 (W. 12, 105); Er wird dich reißen aus dem weiten R. der Angſt. Hiob 36, 16; Die Hölle hat den R. aufgethan ohne alle Maße, daß hinunterfahren Beide, ihre Herrlichen und Pöbel. Jeſ. 5, 14; Sir. 51, 6; Sprang | ich . . in dieſes Schlundes R. (ſ. a). Cham. 4, 96; Hier ſtanden wir an dem ungeheuren R. [des Veſuv], deſſen Rauch . . das Innere des Schlundes verhüllte. G. 23, 239; Wann . . der Wellen ſchwarzer R. | den Frachten droht und Maſt und Kiel ereilt. Hagedorn 1, 14; Abgrund und Chaos gähnen ihm verſchlingende R. zu. Tieck N. 6, 123 ꝛc. — 4) Botan.: der Raum zw. den beiden Lippen (ſ. d. 2b). — 5) Wappenk.: am Helm der Raum zw. den beiden äußerſten Enden und dem unterſten Einſchnitt.

Anm. Ahd. (h)rahho, racho, mhd. rache, vgl. Anm. zu Rack 1 und 3a.

Zſſtzg. leicht zu mehren nach dem Obigen und den folg. Bſp.: Féuer-: ein feuerſpeiender ꝛc., z. B.: Der Drachen | mit dem F. und ähnl.: Mit offnem F. brüllt, | da, welche Löwinn. H., feuerrother Rachen ꝛc. u. [3c]; Des Veſuves F.; Begrüßt aus hundert F. [Kanonen]. W. 12, 46, ſ. Feuerſchlund. — Hö́llen-[3c]: Alle Klöſter, als des Teufels „hellrachen“ zu fliehen. Luther 6, 178b; Wie aus offnem H. | ſpeit es Verderben zündend aus. Sch. 79b; 64a; W. 20, 183; 196 ꝛc. — Krokodiles-: Sch. 65a. — Lö́wen-. — Méer-: ein gefräßiger Waſſervogel, die mittlere Tauchente, Mergus serrator. Oken 7, 444; Der „Meerrache“. Nemnich; Zum „Meerrach“. Droyſen A. 1, 344 ꝛc., vergl.: Vom See-R. Döbel 1, 71. — Tíger-. — Tódes-[3c]. — Wólfs-: 1) der Rachen eines Wolfs. — 2) die angeborne Mißbildung, wo das knöcherne Gaumengewölbe geſpalten iſt. Falke Th. 2, 442; Kinder mit W. und ſelbſt mit Haſenſcharten können nicht ſaugen. Bock Diagn. 116. — 3) (Bergb.) ein Werkzeug, die Bruchſtücke aus dem Bohrloch zu bringen. Scheuchenſtuel 25, vergl. Krätzer 1 ꝛc.

Rächen, räch(e)te; geräch(e)t, gerochen (ſ. 4. und Anm.): 1) tr., refl. mit perſönl. (oder perſonif.) Subj.: Rache üben: Jemand rächt einen Andern oder ſich (ſelbſt) — für eine Dieſem — oder ihm — zugefügte Kränkung, Beleidigung, Miſſethat ꝛc., — oder wegen derſelben, oder —: er rächt die Kränkung, Beleidigung, Miſſethat ꝛc. — an dem Beleidiger, Miſſethäter, Übelthäter, Feind ꝛc., durch oder mit Etwas, wobei natürlich eine oder die andre Beſtimmung auch fortbleiben kann. Hierfür bedarf es im Allgem. keiner Belege (ſ. auch Anm.), doch erwähnen wir einige beſondre, minder gew. Anwendungen (a) und Fügungen (b), ſo: a) Ich will des Menſchen Leben [wenn es ihm geraubt wird, alſo = Mord] rächen an einem jeglichen Menſchen [Mörder]. 1. Moſ. 9, 5; An dem frevelnden Geſchlecht | rächet Zeus das [verletzte] Gaſtesrecht. Sch. 53b ꝛc.; Bemerkt, ſcheut man Verbrechen; | man ziehet auf das Land, ſich an dem Zwang zu r. [ſich für den erduldeten zu entſchädigen]. Cronegk 2, 103; Am rohen Glück will ich das Edle r. [was das Schickſal an dem Edlen roh verbrochen u. durch Erniedrigung desſelben verſchuldet, will ich gutmachen und ſühnen]. Sch. 46a; Nehmen Sie dieſen Dank, bis ich mich auf andre Weiſe r. kann. Wille (Merck's Br. 1, 231) wie revanchieren (ſ. d.) von der Vergeltung im guten Sinn. — b) zuw. o. Obj.: Es lebt ein Gott, zu ſtrafen und zu r. Sch. 544b ꝛc., ferner: Ihn zu haſſen und uns an ihn [wohl nur Druckf. ſtatt ihm] zu r. Börne Frz. 49; Verzieh, Herr, . . | dich wider mich zu r. Weckherlin Gd. 18 und veralt. mit Genit. ſtatt für, wegen ꝛc.: Die wollte mit dem Schwert ſich r. ihrer Nöthen. Opitz. — 2) refl. mit ſachl. Subj.: Etwas Gethanes rächt [ſtraft] ſich, trägt für den Thäter die übeln Folgen in ſich, wodurch er geſtraft wird und büßt: Stellt willig euch nicht taub und blind, es rächt ſich. Cham. 4, 74; Dann überlaſſt ihr ihn der Pein, | denn alle Schuld rächt ſich auf Erden. G. 16, 159; Wenn auch ſchon die Verſpätung übel ſich gerochen hat. Görres Ver. 108; Nichts rächt ſich in der Geſchichte mehr als der verſäumte Augenblick. Gutzkow R. 6, 252 ꝛc. — zuw. auch ohne „ſich“ oder intr.: Wahrer Freude folgt Nachgenuß, Ausgelaſſenheit rächt mit Nachwehen. Jahn V. 345 ꝛc. — 3) im Partic. Präſ. zuw. verſchmelzend mit dem Obj. (ſ. 1): Blut-r-de Araber; Die mord-r-den Erinnyen; Kind-r-der Groll. WHumboldt 3, 9 ꝛc. — 4) im verneinten Partic. Paſſ.: a) Ich, der Mörder, ſollte glücklich ſein | und deine heil'ge Unſchuld ungerächet | im tiefen Grabe liegen? Sch. 515b; Niemals | ward von dem Hundert der Häupter ihr eins ungerächet enthauen. V. Ov. 2, 114 ꝛc., ſelten mit Ausſtoßung des „e“ der letzten Silbe, wegen nahliegender Mißdeutung, wie abſichtlich, wortſpielend: Beſſer ungerächt als ungerecht. Rückert Mak. 1, 37 ꝛc. — b) Ich will ihr Blut nicht ungerochen laſſen. Joel 3, 26; Luther 5, 9a; SW. 26, 71; Nicht ungerochen [ohne ſich zu r.] ſtirbt, wer männlich fechten kann. Sch. 36a; 267a; Ungerochen wird Kupido nie verachtet. W. 12, 164; 26, 372 ꝛc. — 5) ſtatt des Abſtrakt. auf ung gilt Rache, ſ. d., Anm. (Rachung). — 6) Rächer, ſ. u.

Anm. S. Rache, Anm. — Im Allgem. iſt heute die ſchwache Abwandlung durchgedrungen; nur im Partic. findet ſich noch in gehobner Rede nicht ſelten gerochen, ſ. 4a und b und vergl.: Ihr ſollt gerächt werden. G. 8, 146; 9, 256; 295; 296; Gutzkow B. 197; Weil das Blut des Beleidigten, aber noch nicht Gerächten ſchreie. Kant Anthr. 233; Sich gerächet zu ſehen. L. Sampſ. 5, 10; Thümmel 2, 167; Dies Schwert . . | hat Unſchuld ſtets gerächt. W. 12, 207 ꝛc. — u.: Das ſoll 7fältig gerochen werden. 1. Moſ. 4, 15 ꝛc.; Berlichingen 221; Hat Gottes Donner den Bruder gerochen? Geßner 1, 212; 2, 119 ꝛc.; Hätt' er . . die Schande billig gerochen. G. 5, 165; 8, 95; 13, 12; 28, 107; 173; 194 ꝛc.; Gutzkow 11, 48; L. 11, 260; Möſer Ph. 1, 216; JvMüller 1, 83; 347; Der ungeheure Frevel ſoll | mit Blut gerochen ſein. Platen Pol. 24; Rückert Morg. 1, 141; 178; Sch. 59a; 115b; 1028a; Die gerochne Welt mit Rieſenblute färben. W. 3, 6; 5, 140; 7, 14; 9, 105; An Spröden, die mir Hohn geſprochen, | hat mich noch allezeit ihr eignes Herz gerochen. 10, 13; 17, 146; 20, 68 ꝛc. Im Imperf. dagegen gilt ſchon bei Luther gew. die ſchwache Form: Er „rechete“ Den, dem Leide geſchah und erſchlug den Ägypter. Ap. 7, 24; Joſ. 10, 13 ꝛc., dagegen vralt.: Er rach allen Unbill. Fiſchart Garg. 289; Der Verrätherei er rach (ſ. 1b). Teuerdank 91 ꝛc., vgl. Imperat.: O Herr, Das rich! Waldis Pſ. 123, 3 ꝛc., ſ. Schm. 3, 14. Vralt., mundartl. Nbnf.: rechnen ebd.; Hammer RH. 272; Kantzow 2, 219; Der martert ſich und rechent mich an ihm ſelber. Luther 6, 8b; Angerichtete Abgötterei kann mit zeitlicher Strafe nicht genugſam gerechent werden. 8, 223b; (Das kann keine zeitliche Strafe genugſam rechen. ebd.); SW. 35, 45; Aller verlaufner und geſchehener Ding . . gegen einander mit zu äfern noch zu rechnen. Schaidenreißer 102a ꝛc., ſeltner: Ich wollt mich vor ein wenig regen und brannt in einer Nacht an dreien Orten. Berlichingen 169.

Zſſtzg. ſelten, z. B.: Áb-: rächen, ſo daß, wenn nicht das Ganze, doch ein Theil der Schuld dadurch geſühnt iſt, abrechnend: Um an dem Manne des Volks heimlich abzurächen, was das Volk einſt öffentlich an einem der Ihrigen verübt hatte. Heine Reiſ. 2, 160; Rahel 1, 309 ꝛc.

Rächer, m., -s; uv.: Einer, der (Etwas) rächt: Der Herr, der oberſte R., wird's rächen. Sir. 5, 3; Der Herr iſt ein R. wider ſeine Widerſacher. Nah. 1, 2; Ein R. über Das Alles. 1. Theſſ. 4, 6 ꝛc.; Zum Ritter der Tugend, zum R. der Unſchuld. Klinger F. 197; Kinkel E. 9; Kl. M. 4, 1105; Hannibal's Ruhm, des mächtigen, eidesgeweihten, | furchtbaren R. [-s] des Vaterlands. Pyrker 71; Deine R. leben noch. Platen 1, 206; Aus unſern Knochen | wird ein R. auferſtehn. 6, 16; Wenn . . | im Fieberpuls der hingelebten Sünder | ein R. ſich mit ſeiner Rechnung ſtellt. Seume Gd. 75 ꝛc.; vralt. auch = Sekundant. Zinkgräf 2, 84. — Weibl.: Die Erinnyen, . . des Frevels R-innen. Sch. 386a ꝛc. und vralt. (o. Uml.): [Die Obrigkeit] iſt Gottes Dienerin, eine „Racherin“ zur Strafe über Den, der Böſes thut. Röm. 13, 5; Luther 8, 251b ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Blut-R., Vollſtrecker der Blutrache (ſ. d.). 4. Moſ. 35, 12 ꝛc.; Mord-R.; Selbſt-R. ꝛc. — -iſch, a.: Rache übend und zu üben befliſſen (rachgierig): Sogar der Haß, den die Royaliſten hegten, war minder entbrannt und r. Enſe Denkw. 6, 15; Das r-e Schwert. 4, 75; R-e Blitze. Heinſe A. 1, 246; 2, 229; Hölderlin H. 2, 23; JGJacobi 1, 90; Koſegarten Po. 2, 195; Von ihren r-en Händen fallen. Sch. 832a ꝛc.; vralt.: rächern. Kantzow 1, 41; Ein gerächiger Gott. Schaidenreißer 53a ꝛc., ſ. Schm. 4, 10. Zſſtzg. z. B.: Blut-, ſelbſt-r. ꝛc.

Rack: 1) interj.: wie krack (ſ. krach, Anm. und ratſch): Sie ſchoſſen. . . Da ging's! rick! r.! herüber, hinüber! Alles todt geſchlagen! ꝛc. G. 9, 143. — 2) a.: a) ſtraff geſpannt (von Seilen). Schm. 3, 38. — b) ſteif, ſo daß man die Glieder nicht (od. kaum) rühren kann, — vom Gehn, Arbeiten ꝛc. ebd.; Ach, wie bin ich nun ſo r. und träge, der Kopf ſo ſchwer, alle Glieder, wie verſchlagen. OMüller Stadtſch. 1, 162, vgl. rehe und: Wie er ſich . . an die große Zeh ſtieß, iſt er r. todt geſein. Eppendorf 33; Rag todt. Ryff (ſ. Friſch 2, 82), vergl. ragen 1 und Schm. 3, 64 = ſtarr und ſteif todt. — 3) m., -(e)s; -e, -s: a) eine Vogelgattung, Coracias, nam. C. garrula: Es krächzte der R. mit himmelblauem Gefieder. V. 1, 38, mit Anm.: R., der blaue Holzheher [ſ. d.], Ruch, Rook, Racker, Roller, Blaukrähe ꝛc. 184 ꝛc.; u. fem.: Die Racken . .: Die blaue Racke. . . Sie rufen unaufhörlich rack. Oken 7, 334 ff., vgl.: Das Gerätſch der Heher. Tſchudi Th. 127. — auch: Blaurack(e), zum Unterſch. von der (ſchwarzen) Saatkrähe (Corvus frugilegu), für die die geſperrt gedruckten Namen ſonſt ebenfalls gelten, außerdem auch: die (Hafer-)Ricke oder -Rück; Rückenrabe ꝛc. — b) = Ar(r)a(c)k, ein dem Rumm ähnliches, theils aus Reiß, theils aus dem gegornen Saft der Blüthenkolben der Kokos- und der Dattelpalme bereitetes Getränk (ſ. Karmarſch 1, 60): Er ſoll zum Punſch doch keinen R. mehr gießen. Göckingk 2, 213; Kl. Od. 1, 289; V. 2, 70; 4, 42; 75 ꝛc. — 4) n., -(e)s; -e: a) etwas an die Wand Befeſtigtes, ein Wandgeſtell oder Fach, Haus- und Stubengeräth darauf zu ſtellen, — z. B.: Gläſer-, Thee(taſſen)-R. ꝛc. — oder dort anzuhängen: Kleider-R. (oder -Rechen, -Riegel), ſ. Brem. Wörterb. 3, 426 und vergl. Schm. 3, 42, in gleicher Bed.: Rick, Ofen-, Kammerrick ꝛc., und: Oben . . iſt eine Art Reck aufgehangen, worauf die Käſe gelegt werden, um ſchneller zu trocknen. Grube 1, 4 ꝛc.

vgl. Recke II 5; Regal 1; Rick 1; Riegel 4c, — auch übertr., wie Fachwerk, z. B.: So fachte [ordnete in ein Fach] dann Jeder .. in ſein Wiſſens-R. die mannigfalte Geſtaltung der Geſellſchaftlichkeit des Menſchengeſchlechts. Jahn M. 110. — b) Schiff.: eine Strecke in einem kleinen Fluß, die durch eine Krümmung eine andre Richtung hat: Nach der Richtung wird der Wind zum Segeln in dem einen R. günſtiger als in dem andern. Bobrik. — c) Schiff.: eine Vorrichtung zur Befeſtigung einer Rah am Maſt, theils von Tauen — Tau- od. Schmier-R. —, theils aus Holzkugeln (Kloten) mit ſenkrecht dazwiſchen angebrachten Holzplatten (Schleten), — ſogen. Kloten-R. Mz. auch: Racken. Bobrik. Dazu: Anracken, tr.: die Rahen mit dem R. an die Stengen befeſtigen, — verſch. anraken.

Anm. Die vorſtehnden Wörter gehören verſchiednen theilweiſe ſchon oben angedeuteten Stämmen an: 1 und 3a Tonw. vgl. — außer dem dort u. in der Anm. zu krach und krächzen Angeführten — für den ähnlichen Ton des Räuſperns: „rächſen, räckſen, räckezen: den Speichel mit hörbarem Laut heraufholen und auswerfen .., ahd. rachisôn .., niederſ. racken, verſetzt harken ſtatt eines ältern hraken ꝛc.“ Schm. 3, 10 (ſ. Brem. Wörterb. 3, 424), vgl.: „Altfrz. racher (nfrz. cracher, ſpeien) .. vom altn. hrâki, Speichel, hrækia, ſpeien, agſ. hrækan“. Diez 711, — wozu auch viell. Rachen gehört, vgl. agſ. kraca = Rachen und Huſten. S. ferner ſchwzr.: räggen, räken: widrig laut werden, nam. heiſer ſingen, ſo weinen ꝛc.; räggig: rauhtönig, heiſer; Grasrägg: Grasfroſch. Stalder, der dazu bem.: „Das von W. gebrauchte rackeln [ſ. d.] bez. einen gröbern Ton“, vgl. auch: raxen von dem knarrenden Ton der Thüren, Thore, Räder ꝛc. Gotthelf G. 259 (ſ. Racken) und racken. — Zu 2 vgl. ragen, recken. — 3a ſ. 1. — 3b Fremdw., ſkr. rakschasûra,' (Dämonenwein) verkürzt Rack und mit dem aſſimilierten arab. Artikel (vgl. Koran ꝛc.). Arrack, engl. arrack.

Räck-e, f.; –n: ſ. Rack 3a. — -eln, intr. (haben): rauh tönen ꝛc. (ſ. Anm. zu Rack 1 u. 3a): Beim Spiel | von hundert ſchnarrenden Geigen, die ihm entgegen r. W. 15, 174. — -en, tr.: 1) (mundartl.) kratzen (z. B. in Mecklenb.: Jemand mit den Nägeln an der Hand r. ꝛc.), ſcharren, ſchaben; ſich in ſchmutziger Arbeit mühen ꝛc., ſo auch in Zſſtzg., ſ. Brem. Wörterb. 3, 422—425 (vgl. raken) u. Stalder 2, 254: „ſchwere und undankbare Arbeit verrichten; in Mangel und Hunger ſchmachten und Andre ſo halten, meiſt aus Geiz; wuchern und doch nie genügſam ſein“, ſo auch: rackern (ſ. u.), rackſen (raxen). ebd., vgl.: Die kann man noch eine Weile krebſen und raxen [ſich mühen und abarbeiten, ſich ſchinden und placken] laſſen, ſie hauſen ja für uns. Gotthelf Sch. 223; G. 265; Er gönnte Niemand Etwas und dächte nur ans Raxen [Geld zuſammenſcharren] und hätte kein Herz als nur fürs Geld. 10; Wo der Bauer ein Raxer iſt, da raxet [ſ. rack 1, Anm.] und gyret [girret, knarrt] Alles, da raxet das Tennsthor, die Wagenräder .., ja ſelbſt der Hoſenſack [ſich vor Geldausgaben ſperrend]. 259; Nach dem zuſammengeraxeten [geſcharrten] Gute ſchätzen ſie ihres Lebens Werth. 29; Verraxete [verſchmachtete, verkümmerte] Maienſtöcklein. Sch. 184 ꝛc., ſ. Stalder und rackern. — Schiff.: 2) An-r., ſ. Rack 4c. — -er, m., –s; uv., (–s): 1) ſ. Rack 3a. — 2) die zornige oder verächtliche Bez. einer Perſon oder eines Thiers ꝛc. (vgl. kollektiv: R.-Volk, -Waare, -Zeug ꝛc.), zuw. — wie ähnl. Schimpfwörter — auch in minder hartem Sinn: Die gemeinen R. Auerbach Gv. 377; Von Geſindel, R–n und Lumpenpack. Enſe Tag. 4, 226; Ihr [Roſſe] ſeid brav und wacker, | doch ein paar von euch ſind R. Freiligrath 2, 143; Mein Poney, der R. .. den Sappermenter. Gerſtäcker (Hausbl. 58) 1, 373; Mephiſto (von den Engeln): Die R. ſind doch gar zu appetitlich! G. 12, 298; Höfer V. 15; 57; Schockſchwerenoth du R.! Immermann Card. 47; Nun holet das Schickſal der R., | erſt den Nußknacker ꝛc. M. 1, 123; 261; 2, 26; König Kl. 2, 344; Dieſe R–s! Kürnberger Am. 339; Kurz Sonn. 138; Der Schutzengel dieſes unbarmherzigen, hämiſchen R–s. L. 1, 515; JGMüller Lind. 4, 202; Reithard 77; Ha über den R.! von hinten will er Männer zu Schanden ſchmeißen. Sch. 133b; Wo iſt der R. [von] Koch? V. Sh. 3, 410; 2, 257; EWagner 10, 15 [Teufel]; Zelter 4, 392; Ein rohes und dummes Weib, ein Mord-R. 2, 388 ꝛc., vgl.: Stalder; Schm.; Bernd ꝛc. und nam.: „R., ein Schinder, Henkersknecht, cloacarius von racken, unflätige Arbeit thun und tortor, carnifex, vom engl. rack .., recken, auf die Folter ſpannen“. Brem. Wörterb. 3, 425, ſ. Kramer 307a; L. 5, 337 und bei Laurenberg 84, wo er hochd. und niederd. Ausdr. gegenüberſtellt: Ihr ſchindet euer Aas, de Rackers unſe villen ꝛc. — -ereī, f.; -en: das Rackern: Die R. mit den ſchlechten Reitern ſchabet einem guten Pferd. Gutzkow R. 1, 323. — -erig, a.: 1) unſauber, ſchmutzig. Brem. Wörterb. — 2) aufgebracht, in Wuth. Bernd ꝛc. — -ern, tr. und refl. = racken (ſ. d.), nam.: Einen oder ſich placken und ſchinden: Man ſieht die Leute wie Sklaven ſich r. Kürnberger Am. 339 ꝛc. und Zſſtzg.: Wenn man ſich die ganze Woche abgerackert hat. Auerbach Dicht. 1, 34; Er .. (verzeih das Wort) rackert ſich ſelber an ſich ſelber ganz ab. Cham. 5, 224; Man hatte ſich auf dem vertrackten Strom ſo abgerackert. Tieck N. 9, 100 ꝛc.; Mein gut Geld, das ich mit harter Mühe zuſammengerackert habe. Auerbach Dicht. 1, 34 ꝛc.

* **Racket** ꝛc.: ſ. Rakete.

Rād, n., –(e)s; Räder; Rädchen, lein, Mz.: Räderchen, lein; -, –e-: 1) eine um ihre Achſe ſich drehnde und dadurch eine Bewegung bewirkende runde Scheibe, als Theil ſich fortbewegender oder feſtſtehender Ganzen (laufende od. ſtehnde Räder), ſ. Zſſtzgen., ſt. deren oft das Grundw. genügt, — ſ. z. B.: Feuer-R. ꝛc.: a) Wagen-R.; Achſe, Nabe, Speichen, Felgen, Kranz, Beſchlag des R–s ꝛc. Sprchw.: Das fünfte [ſ. d.] R. am Wagen; Das ſchlechteſte R. am Wagen knarrt am meiſten (vergl.: Viel Geſchrei und wenig Wolle ꝛc.); Von einem goldnen R. fällt ein ſilbernes Nägelchen (ſ. d. 6); Kopfüber, kopfunter das R. in die Tiefe zu rollen. Forſter Anſ. 1, 319; Die volle Herrſchaft ſelbſt ſei Schuld an Aufruhr, wiewohl ungeſchickte Prediger auch am R. haben geſchoben und die Ochſen geſtupft. Franck Laſt. E. 1b; Da das Herz ſonſt .. mit ſeinem Geiz hie das Fegfeuer und dort das hölliſche Feuer dazu muß haben und, wie man ſagt, hie mit einem Karrn und dort mit einem R. muß fahren, d. i. hie Jammer und Angſt, dort das Herzleid haben. Luther 5, 350a, vergl. b, g und h. — b) (ſ. a) ein Wagen-R. in andrer Beziehung als zur Fortbewegung des Wagens, z. B.: Ein R. auf die Dachfirſte heften [zum Storchneſt]. Auerbach Leb. 2, 46 ꝛc., beſ. oft als Werkzeug zum Rädern (ſ. d. 2b u. radebrechen) von Verbrechern, die aufs R. geflochten werden (Marter-R. Spate): Einen zum R. verdammen (Zinkgräf 2, 55), verurtheilen, urtheilen (HSachs G. 1, 131); Mit dem R–e von Leben zum Tode bringen; Einen aufs R. ſtoßen (Luther 5, 328a; Matheſius Lthr. 165b); Darauf ſteht das R., — Galgen und R., — R. und Schwert (Günther 485); Das R. verdienen; das (oder eines Haller 60) R–es werth ſein; Er träumte R. und Galgen. Cham. 3, 211; 264; Welche .. der Zufall der Noth und Luſt gelenkſam mit ſeinem R–e brechen oder gar auf dasſelbe flechten kann. JP. 36, 31; Dem Dieb auf dem R–e. Sch. 198a; 200b; Ihr düſtres Auge voller Gier | ließ R. und Galgen leſen. V. 4, 128; Macht Kontorſionen, wie ein Miſſethäter, der um ein R. gebunden iſt. W. Luc. 6, 240 ꝛc., ſ. auch: Spr. 20, 26 u. Ramler Myth. 245 (vom Ixion, vgl. Brant N. 56, 48). — c) Er ſtieß, vorlehnend, die bewehrten Ferſen | in ſeiner armen Mähr' erhitzte Weichen | bis an des Rädleins Knopf. Schlegel Sh. 6, 192, ſ. Sporn-R. — d) als Theil einer Vorrichtung, Etwas damit zu bewegen, zu heben, emporzuwinden ꝛc.: Ehe das R. zerbreche am Born. Pred. 12, 7; Wenn er das R. am Brunnen ſchwingt. .. Er treibt mein R. Uhland 402 ꝛc., ſ. Brunnen-R., vgl. Kran-R.: Mein Kopf geht um, wie eines Töpfers R. Schlegel Sh. 7, 228 ꝛc., ſ. Töpfer-R., -Scheibe ꝛc. — e) als ein die Bewegung eines Maſchinen-, Uhrwerks ꝛc. bewirkender Theil des Werks: Welle, Zähne des R–es ꝛc.; Gezahnte Räder; In einander greifende Räder ꝛc.; Uns gab ſie erſt den Hebel in die Hand, | dann ward es R. und Schraube dem Verſtand (ſ. d). G. 6, 26 ꝛc. Oft auch übrtr., vergl. Maſchine 2a, Uhr ꝛc., Gedanken-R.: Liebe! .. | vornehmſtes R., durch welches Gott die Welt, | die große Wunderuhr, in gleichem Gange hält. Alxinger D. 176; Ob die Räder des Wiſſens und des Willens in dir immer mit einander und ob ſie nicht oft gegen einander gehn. Claudius 6, 30; Jedes R., | das Gott ſo gottesmeiſterlich | ins Gleis gefuget hat. Gleim 4, 236; Menſchen, die Gott nur zu Rädern für fremden Willen geſchaffen zu haben ſcheint, zu ohnmächtigen Werkzeugen fremder Kraft. Gutzkow R. 8, 33; Die Menge ſolcher Antriebe iſt, wie die Menge der Räder in einer Maſchine! je mehr Räder, deſto wandelbarer. L. 10, 257; 5, 21; Was dir bleibt, wenn jedes Fädchen | reißt und jedes Rädchen bricht? Rabe Meckl. (48) 24; Freude treibt die Räder | in der großen Weltenuhr. Sch. 19a; Thränen .., jener warme wollüſtige Thau, der .. das ſtarre R. der Empfindung wieder in Gang bringt. 212a; Die Weiſen, welche alle Räder der Körperwelt durch Geiſter treiben laſſen. W. 2, 49; Das Spiel der Räder und Triebfedern mit dem ganzen Zuſammenhange der Urſachen und Folgen einer Begebenheit. 14, 13; Zum Beſten des Ganzen, worin ſie [dieſe Perſonen] bloße Räder ſind. 15, 8 ꝛc., ſ. auch g und h. — f) bei manchen Werkzeugen, an denen das R. den Haupttheil bildet, ſteht R. auch für das Ganze, ſo nam. oft für Spinn-R. (ſ. d.): Früh und ſpät ſurrte ihr Rädchen. Burow Arzt 2, 63; Die Spinnende ſitzt vor dem R–e ꝛc. G. 19, 41; Rädli-Garn. 42; Die .. auf zweien Rädern zugleich geſponnen. Möſer Ph. 2, 231; Das Rädel. Roquette Hühn. 149; R. und Spule. V. 3, 151 ꝛc. — g) bildl.: Das (rollende) R. des Glücks ꝛc., um das wechſelnde zu bez., ſ. Brant N. 37a (und Zarncke 371a); dazu ſprchw.: Daß Gott das R. euch nicht umwend. 56, 42; Es findet ſich aber zuletzt, daß ſich das Rädlein umwendet. Agricola 274, vgl. Blatt 4c; Sie hören uns und wir müſſen ihnen beichten. Sollt man das „Reblin“ umkehren, wie billig wäre, daß ſie uns auch müßten beichten. Luther 1, 550a ꝛc., ferner in etwas verändertem Bild (ſ. a): Ihm fielſt du, Venedig, | aber er ſelbſt fiel bald unter die Räder des Glücks. Platen 2, 306 ꝛc., dagegen zur Bez. des Wechſels: Es wälzet ſich ein R. von Freud und Schmerz | durch meine Seele. G. 13, 49; Nichts kann ewig beſtehn; auch Dies, was Leben wir nennen, | iſt ein wechſelndes R. immer erneuter Geſtalt. Knebel 1, 19 ꝛc., ſ. h. — h) bildl. (vergl. g und a): Wer hieß dich, Thor, mit ungelenker Hand | in der Geſchicke wild bewegtes R., | das unaufhaltſam rollende, zu greifen? MBeer Arr. 150; Es wär' ein eitel und vergeblich Wagen, | zu fallen ins bewegte R. der Zeit. Sch. 100a ꝛc., vergl.: Meinen Plänen iſt nun auch von der pekuniären Seite in die Räder gefallen. Rahel 1, 405, ihnen ein Hemnis bereitet ꝛc., dagegen (ſ. e und Trieb-R. ꝛc.): Dieſer neue Völker- und Sprachſtamm, der dann in das R. der Weltgeſchichte eingreift [ſie bewegend und treibend]. Herrig 30, 32 ꝛc. — 2) (ſ. 1) R. zur Bez. einer Kreisfigur, die durch das Schwingen von Etwas (a), das Ausſpreiten und Entfalten des Schwanzes bei manchen Vögeln (b), ſeltner durch das Winden und Krümmen des Schlangenleibs (c), ferner durch das Überſchlagen des menſchlichen Körpers (d) ſchnell entſteht: a) Er ſchlägt ein glühend R. | mit ſeinem Schwert. Alxinger D. 283, ſchwingt es im Kreis. — b) Während das emporgehaltene mit blaugrünen Augen eingefaßte R. [des Pfaus] in der Sonne funkelte. Gutzkow R. 9, 5; Oken 7, 625; Indem der Pfau ein R. ſchlägt. W. Luc. 6, 337 ꝛc.; Erbittert ſah ein wälſcher Hahn | die augenvollen Federn | des nachbarlichen Pfaues an | und übte ſich in Rädern. Ramler F. 2, 431, wo es freilich auch als ſubſt. Infin. aufgefaſſt werden kann, ſ. rädern 1b ꝛc. — c) Nachgeſchleift im ungeheurem R–e | netzt ſich der lange Rücken in der Fluth. Sch. 30b. — d) R. ſchlagen, ſich überſchlagend ſo herumſchwingen, daß man abwechſelnd auf den ausgeſtreckten Händen und Füßen ſteht: R. ſchlagen oder Purzelbäume ſchießen. Immermann M. 1, 226; Er ging und ſchlug im Gehen oft ein R. Gellert 1, 198; Die Plumpen ſchlagen R. auf R. | und ſtürzen ärſchlings in die Hölle. G. 12, 296; Nun iſt „Frei“, wo Jedermann | R. ſchlagen und rumoren kann. Claudius 6, 75 ꝛc., ſ. Luft-R. — 3) gew. vrkl.: ein Kreis ſich zuſammenſtellender (zuſammenrottender) Perſonen, ſ. Rädelsführer, Anm. und außer dem dort Angeführten, z. B.: Ein Rädchen junger Burſche .. hatte ſich dort zuſammengeſellt. Auerbach Dorf. 1, 15; Ausgeſchloſſen aus dem Rädchen, das ſich zur Berathung gebildet. Leb. 1, 306 ꝛc. 4) Bergb.: ein Maß für das Aufſchlagwaſſer (ſo mit uv. Mz.): Ein R. Waſſer, ſoviel durch eine ſechslöchige Röhre geht; Zwei R. Waſſer ꝛc.

Anm. Ahd. rad, mhd. rat, vgl. lat. rota. In Bed. 4

wohl andern Stamms. Einige mehr mundartl. Anwend. ſ. Schm. 3, 47; Brem. Wörterb. 3, 419. Mundartl. Verkl. (der Mz.): Auf zwei Räderichen. Olearius Reiſ. 298a.

Zſſtzg. vielfach zu 1, nam. nach dem Ganzen, wozu das R. gehört oder nach der verſch. Einrichtung, dem Gebrauch ꝛc. leicht zu mehren und zu verſtehn nach den folg. Bſp.: **Áchſen⸗**: laufendes Rad (an Wagen ꝛc.) im Ggſtz. zum ſtehnden oder Wellen⸗R. (an Maſchinen). — **Äugen⸗**: z. B. 1) ein Rad voller Augen, wie bei Heſek. 1, 18 ꝛc. oder [2b] das des Pfaues. — 2) Augen, die wie Räder im Kopf rollen ꝛc. (ſ. Feuer⸗R. 1; Pflug⸗R. ꝛc.): Ich drehe mich um und die beiden Augenräder, die ich da vor mir ſah, werd' ich in meinem Leben nicht vergeſſen. Gutzkow R. 5, 329. — **Báck⸗**: (gw. verkl.) metallnes Rädchen — ähnlich dem Spornrädchen — zum Zerſchneiden und Rändeln des ausgerollten Backteigs dienend, Rändel⸗, Kuchenrädchen. — **Bágger⸗** [1d]: Rad der Baggermaſchine, nach dem Ausgebaggerten: Mudder⸗, Sand⸗R. — **Blēi⸗**: zum Ausziehn des Fenſterbleis. — **Bóck⸗**: Spinn⸗R. an einem länglichen etwas ſchrägen mit Füßen verſehnen Brett, „Woll⸗R.", weil nam. zum Wollſpinnen dienend, ähnlich: Klut⸗R., vgl. Galgen⸗R. — **Bōden⸗** [1e]: z. B. bei Pendeluhren das unterſte unmittelbar vom Gewicht bewegte Rad ꝛc. — **Brúnnen⸗** [1d]; veralt. auch: ein vielſpeichiges Rad als Brunnendeckel. — **Dóppel⸗**: z. B.: Auf einem Schiff mit Doppelrädern fahren. Geibel 292, ſ. Schaufel⸗R. — **Drāht⸗**: (vrkl.) hölzernes Rädchen zum Aufwickeln von Zwirn⸗, Seidendraht ꝛc., Seiden⸗, Zwirnrädchen, vgl. aufrädeln. — **Drêh⸗**: 1) großes Rad, das mittels einer Schnur einen andern Körper herumdreht, Schnur⸗R., — bei vielen Gewerben in verſch. nüancierter Einrichtung. — 2) zuw. ſt. Drehſcheibe. — **Dríttel⸗**: Das Geſtell der Schnellpreſſe beſteht in ſeinen Haupttheilen aus zwei Wänden ... In der Mitte der linken Wand befindet ſich das Trieb⸗R. mit der Welle, welche ein unter dem Fundament vertikal liegendes Zahn⸗R. durch ein horizontal ſtehendes D. in Bewegung ſetzt. Franke Kat. 92, ob Druckfehler ſtatt Drill(ings)⸗R.? — **Fēuer⸗**: 1) ein feuriges, glühndes Rad ꝛc., ſ. Flammen⸗R.: Mich band man hier | feſt an ein F., das meine Thränen | durchglühn, wie flüſſig Blei. V. Sh. 3, 291 ꝛc. und ſo übertr. (vergl. Augen⸗R.): Obgleich manch Feuerrädchen | ſich unter dem Schleier wälzt. Gottſchall G. 55 (ſ. u.: Gotthelf) ꝛc., namentl. aber: ein bewegliches — entzündet, wie ein drehndes Rad erſcheinendes — Feuerwerk gw. von ſtark funkenſprühendem Satz (ſ. das Nähere Karmarſch 1, 777), z. B.: Den Ton der Raketen, Schwärmer und Feuerräder. G. 17, 56 und dafür das bloße Grundw.: Schwärmer ſchlängelten und platzten, Räder ziſchten. 16, 122 und nach der dadurch gebildeten Figur, z. B. Stern⸗R. ꝛc. Danach auch übrtr. vgl.: Auge' wie „Fürſprützerädli". Gotthelf G. 219 (ſ. o.: Gottſchall) und z. B.: Seit ich dich ſahe, wirrte mir die Welt | zuſammen ſich, ein Liebes⸗F., | nur deinen mir noch ungekannten Namen | in räthſelhaften Buchſtabs wilder Schwingung | hellgaukelnd vor mein trunknes Auge ziehnd. Fouqué Dr. 1, 75 ꝛc. — 2) das Rad an den alten Radſchlöſſern der Feuergewehre, ſ. rädeln 2. — **Flámmen⸗**: ſ. Feuer⸗R. 1, z. B.: Wann in Elis und des Iſthmos Flur, | eifernd, ob des Siegeskranz ſie kröne, | flog zum Ziel der Flammenräder Spur. WHumboldt 1, 349; Reiß mich von dem F–e! FMüller (Wackern. 2, 926^{15}); Den Mann mit dem hellen, umfaſſenden Sonnenblicke des Genius, mit dem F–e [feurigen Schwung ꝛc.] der Begeiſterung. Sch. 756a ꝛc. — **Fūß⸗**: (gw. vrkl.) ein am Fuß befeſtigtes Rädchen, ſ. Sporn⸗R. und z. B.: Wenngleich der Schnee ſehr tief lieget, laufen die Wäldner doch mit ihren Fußrädlein über Berg und Thal. Lehmann Meißn. Ober⸗Erzgeb. 180, ſ. Eis⸗, Schnee⸗Schuh ꝛc. — **Gābel⸗** [1d]: mit in der Stirn befeſtigten Gabeln, Etwas aufzuwinden oder im Kreis zu drehn. — **Gálgen⸗**: Spinn⸗R. in einem mehr hohen als breiten vierſeitigen Geſtell, im Ggſtz. zum Bock⸗R. — **Gáng⸗**: Tret⸗R. 1. — **Gedánken⸗**: ſ. [1e]: Fingen ihre Gedankenräder ſozuſagen zu ſchnurren an. Gutzkow R. 5, 495. — **Glǘcks⸗**: 1) [1g] ſ. nam. Wackern. (Haupt Zeitſchr. 6, 134) und z. B.: Ihr Land und fürſtlich Gnad | ſtund als auf dem Glück⸗R. HSachs (Wackern. 2, 115^{28}); Weſt Dian. 2, 1 ꝛc. — 2) eine ſich drehnde Vorrichtung, woraus bei Glücksſpielen die Loſe (ſ. d. 3) gezogen werden (vgl. Glücksbude, Lotterie ꝛc.): Wo die Nummer auf der einen Seite aus einem G–e und auf der andern Seite die Gewinnſte oder Nieten aus einem andern G–e herausgezogen werden ſollten. Arnim 245; Vom Lotto .. Das G. iſt das beſte Schöpf⸗R., das auf der einen Seite das Vermögen des Volks einſchöpft und erhebt und es auf der andern vor die regierenden Füße niedergießet. JP. Fat. 1, 111; Von einer Bude zur andern ... Das G. der Marktſchreier ꝛc. W. 19, 330. — **Hāken⸗** [1e]: mit hakenförmigen Zähnen, nam. = Steig⸗R. — **Hámmer⸗** [1d]: das Rad, durch deſſen Welle der Hammer eines Hammerwerks bewegt wird. — **Háſpel⸗** [1d]: zum Umdrehen eines Haſpels. — **Hāupt⸗** [1e]: im Ggſtz. zu minder wichtigen oder Neben⸗Rädern, ſ. z. B. Minuten⸗R.; auch übertr.: Reineke iſt und bleibt doch das H., das Alles in Bewegung bringt. H. 13, 178 ꝛc. — **Hêbe⸗**: wodurch Etwas gehoben wird, z. B. = Brunnen⸗, Kran⸗R. ꝛc., ſ. Ketten⸗R., nam. auch in Schlaguhren, den Hammer hebend, beſt. Hebenagel⸗R., ſ. Hebenagel. — **Hínter⸗**: 1) [1a] an Wagen ꝛc. im Ggſtz. zu den Vorderrädern. — 2) [1f] ein Gehäuſe mit Hakenkopf (ſ. d. u. Krone 28) u. Schnur⸗R. zum Spinnen des Garns. — **Kámm⸗**: ſ. [1e] u. Kamm 16a: „ein zur Fortpflanzung der Bewegung beſt. Rad .. mit Einſchnitten (Zähnen, Kämmen) an ſeiner Peripherie." Scheuchenſtuel ꝛc., vergl. Zahn⸗R.: Jenachdem die Zähne mit dem Durchmeſſer eine Richtung haben oder ſenkrecht dazu ſind, heißt das K. nach ſeiner Form Stern⸗ (gw. Stirn⸗) oder Kron⸗R. ꝛc. Bildl.: Wo wir beginnen, Richter in Eheſachen zu werden, ſo hat uns das „Kamprad" bei dem Ärmel ergriffen und wird uns fortreißen ꝛc. Luther 5, 238a ꝛc., vgl. das folg. — **Kämm⸗** [1e]: Kämm⸗Maſchine [zum Wollkämmen] ... Ihr vorzüglichſter Beſtandtheil ſind zwei Kämmräder ꝛc. Karmarſch 3, 633 ꝛc., vrſch. Kamm⸗R. — **Kárren⸗**. — **Kêhr⸗**: ein aus drei Kränzen und zwei Reihen Schaufeln beſtehendes oberſchlächtiges Waſſer⸗R., deſſen Schaufelſtellung in den beiden Reihen entgegengeſetzt iſt, ſo daß das Rad nach entgegengeſetzten Richtungen bewegt werden kann, — nam. im Bergb. bei der Schachtfördrung mittels Waſſergöpels od. Treibekunſt üblich, ſ. Karmarſch 1, 177; Scheuchenſtuel 137 ꝛc. — **Kērb⸗**: ſ. Nuß 5f. — **Kétten⸗**: Hebe⸗R. mit umgeſchlungner Kette, vgl. Schnur⸗R. — **Klūt⸗**: ſ. Bock⸗R. — **Krān⸗**: Hebe⸗R. am Kran. — **Krēiſel⸗**: kleines eiſernes horizontal liegendes Waſſer⸗R. mit doppelten Schaufeln, durch den Druck einer Waſſerſäule in ſehr ſchnelle Bewegung verſetzt und dieſe durch die vertikale Welle fortpflanzend, „Turbine", ſ. Scheuchenſtuel 246. — **Krōn⸗**: 1) ſ. Kamm⸗R. — 2) Art Sternkoralle. — **Kūchen⸗**: Back⸗R. — **Kúmpf⸗**: ein Waſſer⸗R., das mehr durch die Schwere des in den Zellen enthaltenen Waſſers als durch den Stoß deſſelben bewegt wird. Scheuchenſtuel 149. — **Kúnſt⸗**: Waſſer⸗R. zur Bewegung einer „Kunſt" (ſ. d. 2a) im Bergbau, „Zeug⸗R.". — **Lāuf⸗**: am Seidenhaſpel die horizontale Rolle, worin der Laufſtock oder Degen (ſ. d. 3a) an einem Ende befeſtigt iſt. — **Lúft⸗** [2d]: Im L. und im Purzelbaume | kopfüber bald und bald kopfunter. Boie (Matthiſſon A. 8, 132). — **Márter⸗** [1b]. — **Maſchīnen⸗** [1e]. — **Minūten⸗** [1e]: in Uhren das den Minutenzeiger umdrehnde Rad: Bei Pendeluhren hat der Pendel mit dem engliſchen Haken eine gemeinſame Welle, wodurch vier Haupträder in gleichförmiger Bewegung erhalten werden: das Boden⸗ oder Stunden⸗R., das ſich in 12 oder 24 Stunden, das M., das ſich in einer Stunde, das Mittel⸗R., das gw. ſich in $^1/_8$ Stunde, und das Steig⸗R., das ſich in einer Minute herumdreht ꝛc. — **Míttel⸗** [1e]: in der Mitte befindliches, ſ. Minuten⸗R. — **Múdder⸗**: ſ. Bagger⸗R. — **Mūhl⸗** [1e]: gw. das ein Mühlwerk bewegende Waſſer⸗R. (ſ. d., doch vgl. auch: Mit der Geſchwindigkeit einer Drille oder eines Windmühlen⸗R–es um ſeine eigene Achſe herumgetrieben. W. 1, 187): Mir wird von alle Dem ſo dumm, | als ging mir ein M. im Kopf herum. G. 11, 79; Gotthelf Sch. 258 ꝛc., ſ. mühlräderiſch; Das M., von der Fluth gerafft, | umwälzt ſich für und für [beim Eiſenhammer]. Sch. 68a; Mühlen⸗R. Börne Par. Br. 1, 188. — **Nêben⸗**: ſ. Haupt⸗R. — **Pánſter⸗**, **Pánzer⸗**: ſ. Panſter: Die Räder [des Dampfſchiffs] ſind eig. unterſchlächtige Waſſerräder und zwar ſ. g. Staber⸗ od. Panſterräder, d. h. ihre Kränze und Speichen ſind doppelt oder dreifach und durch Querſtäbe verbunden; die Schaufeln oder Ruderbretter ſind zw. den doppelten Kränzen angebracht ꝛc. Bobrik 182, ſ. Panſtermühle, Straub⸗R. — **Pfāuen⸗** [2b]: z. B. übertr.: Dieſe politiſche Vornehmheit, die ſo gern überall das P. der großen Welt ſchlägt. Eichendorf Lärm. 15, ſich damit brüſtet ꝛc. — **Pflūg⸗** [1a]: Weiſe Iſ. 100, auch (ſ. Augen⸗R. 2): Ganz verſtaunet ſtand Uli .., machte Augen wie Pflugräder. Gotthelf U. 2, 26; Daß er Einen mit feurigen Rollaugen, ſo groß wie Pflugräder, immerfort anglotzt. Kurz Weihn. 27. — **Prótz⸗** [1a]: Rad am Protzwagen. — **Punktīer⸗**: einem Sporn⸗ oder einem Rändel⸗R. ähnlich, punktierte Linien oder Verzierungen damit zu machen, bei Campe Punkt⸗R. — **Rándel⸗**: Die Herſtellung der kleinen Grübchen oder Vertiefungen auf der Oberfläche des Fingerhutes .. Man bedient ſich .. eines ſ. g. Rändelrädchens dazu, nämlich eines kleinen, auf einer Achſe umlaufenden ſtählernen Rades, auf deſſen Peripherie zwei oder noch mehrere Reihen vorſpringender kurzer Spitzen ſich befinden ꝛc. Karmarſch 1, 793; 560 ꝛc., ſ. auch Back⸗R. — **Rūder⸗**: Das Bewegungs⸗ oder Treiborgan der meiſten Dampfſchiffe beſteht .. jetzt noch in Schaufel⸗ oder Ruderrädern, und zwar ſo, daß ein einziges Paar an ein und derſelben Welle arbeitet. Bobrik 181b, ſ. Panſter⸗R.; Karmarſch 1, 504. — **Sáck⸗**: unterſchlächtiges Waſſer⸗R. mit gebrochnen Schaufeln. — **Sánd⸗**: ſ. Bagger⸗R. — **Schāufel⸗**: ſ. Ruder⸗ und Panſter⸗R. — **Schāukel⸗** [1d u. f]: ein Rad, wodurch Schaukeln ꝛc. in Bewegung geſetzt werden und dieſe ſelbſt: Das große Sch., wo die Auf⸗ und Abſteigenden immer gleich horizontal ruhig ſitzen bleiben. G. 18, 112. — **Schīeb⸗**: z. B. das (mit ſchrägen Zähnen verſehne) Sperr⸗R. in dem ſ. g. Schiebezeug der Sägemaſchine, ſ. Karmarſch 3, 26 u. 29. — **Schlítten⸗**: z. B. in den Sägemühlen die Räder in dem Balken, worauf der Schlitten (ſ. d.) geht. — **Schnécken⸗**: z. B.: 1) in Taſchenuhren ein Stirn⸗R. auf der Welle — unter dem Kegel — der Schnecke, den übrigen Rädern die Bewegung mittheilend. — 2) die archimediſche Waſſerſchraube. — 3) ein Rad der Seiler zum Zuſammenſchnüren der einzelnen Fäden ꝛc. — **Schnūr⸗** [1d]: Rad, um deſſen Kranz ſich eine Schnur ohne Ende ſchlingt, wodurch die Bewegung fortgepflanzt wird, z. B.: Die Drehung erfolgt durch das mit der Kurbel verſehne Sch. Karmarſch 3, 496; 430 ꝛc. — **Schöpf⸗**: 1) [1d]: ein Rad, zum Waſſerſchöpfen: Unten am Fluſſe ſind Schöpfräder angebracht, um die tiefer liegenden Pflanzungen nach Gefallen zu wäſſern. G. 23, 36; übrtr. JP. Fat. 1, 111, ſ. Glücks⸗R. — 2) (Uhrmach.) ſ. ausheben 2b. — **Schwúng⸗**: 1) ein ſchwingendes Rad: Mit Sch–s Poſſen. | Auf ſelbem war ein Farbenkreis geſchloſſen. G. 6, 166; 38, 103 ꝛc. — 2) (ſ. 1) nam. an großen Maſchinen, die eine ungleichförmige Laſt zu überwinden haben, ein zur Ausgleichung derſelben durch ſein Schwungmoment dienendes ſchnell umlaufendes Rad von großen Dimenſionen, ſ. z. B. Scheuchenſtuel 223. — **Sēiden⸗**: ſ. Draht⸗R. — **Sekúnden⸗**: in Uhren das den Sekundenzeiger umdrehnde Rad, ſ. Minuten⸗R.: Wie er juſt ſo lang gewartet hat, | als ein S. gebraucht ſich umzudrehn. W. 11, 210. — **Separatiōns⸗** (Hüttenw.): wodurch die Trommel (ſ. d.) zur Separation oder Aufbereitung der Erze um ihre Achſe bewegt wird, ſ. Scheuchenſtuel 14. — **Sónnen⸗**: ſ. Sonnenſcheibe: Eh das S. den Mittag wird erhöhn. Günther 1010; Wackern. 2, 409^{32}. — **Spēichen⸗**: ein mit Speichen verſehnes Rad. G. 38, 194. — **Spérr⸗**: ein Rad mit Sperrzähnen, in die ein Sperrkegel (ſ. d.) eingreift und ſo die Bewegung hemmt. Karmarſch 3, 29; 1, 695 ꝛc. — **Spínn⸗** [1f]: Als meine Schweſter beim Rocken ſaß und ſpann, denn damals [in den Zwanzigern des 16. Jahrh.] waren die Spinnräder noch nicht in Brauch. Freytag Bild. 1, 238 ꝛc.; Schnurr du und noch ein Sp.! Gutzkow R. 8, 34, zu einer unaufhörlich ſchwatzenden Perſ. ꝛc. — **Spórn⸗** [1c]: das ſtachliche Rädchen am Sporn, womit das Reitthier geſpornt (angetrieben) wird, —

übertr.: Die Gier, der Zufall, der Hang, die Noth ſtechen ihnen das Sp. ins Herz und ſie rennen blutend dahin. Jp. Fat. 2, 193 ꝛc. — **Spūl-** [1f]: Vorrichtung, womit Etwas auf die Spulen gewunden wird, vgl. Woll-R.: Vom rummelnden Sp. | rief ſie .. die Hausmagd, | welche gehaſpeltes Garn von der Winde abſpulte zum Weben. V. 2, 151. — **Stāber-**: kleineres Panſter-R. (ſ. d.). — **Stēig(e)-**: in Uhren ein gezahntes Rad, deſſen Zähne nach der Anordnung des Pendels oder (bei Taſchenuhren) des engliſchen Hakens (ſ. d. 16) in beſtimmten Zeiten fortgelaſſen werden. — **Stéll-**: ein Rad, Etwas damit zu ſtellen, ſo nam. in Taſchenuhren, ſie ſchneller und langſamer gehn zu machen. — **Stérn-**: ſternförmig, ſ. Feuer-R. 1 und als Art des Kamm-R-s (ſ. d.), gw. „Stirn-R." z. B. Karmarſch 3, 250 u. o., ſ. Stirn. — **Stēuer-**: auf Schiffen ein Rad, durch deſſen Drehung die Ruderpinne beim Steuern regiert wird. — **Stóck-**: maſſives unterſchlächtiges Waſſer-R., an der Peripherie mit eingekeilten tafelförmigen Schaufeln, auf die das Waſſer nur durch den Stoß wirkt. Scheuchenſtuel 234. — **Strāub-**: unterſchlächtiges Stirn-R. — **Stúnden-**: ſ. Minuten-R. — **Stúrz-** [1f]: (Bergb.) Vorrichtung mit einem Rad zum Ausſtürzen der Fördergefäße. — **Töpfer-**: Schnur-R, zum Umdrehn der Töpferſcheibe; zuw. dieſe ſelbſt. — **Trēib-**: ſ. Trieb-R. — **Trêt-**: 1) ſ. Tretmühle. — 2) Spinn-R. mit Fußtritt. — **Trīeb-** [1e]: ein Rad, wodurch Etwas getrieben, in Bewegung geſetzt wird, eig. (auch oft: Treib-R.) und häufig übertr. (vgl. Triebfeder ꝛc.), z. B.: Du magſt mit Lieb und Haß ins T. greifen. Cham. 4, 19; Selbſtliebe, das T. jedes Einzelnen. Forſter Voln. 35; Einer Organiſation, deren alte Triebräder unbrauchbar geworden, eine neue Seele zu geben. JoMüller 1, 479; Von Dieſem Allem war der Herr Rath E. das erſte und letzte T., das eig. Gewicht an der Uhr. Stilling 4, 153; Daß .. | bloß Freundſchaft von ihrem Betragen das wahre T. ſchien. W. 15, 257; Den Glauben an uns ſelbſt, dies ſo unentbehrliche T. in unſerm Weſen. 17, 41 ꝛc. — **Trítt-**: Tret-R. — **Turbīnen-**: Kreiſel-R. Auerbach Leb. 1, 342. — **Ūhr-** [1e]. — **Vóll-**: eine volle (maſſive) Scheibe (nicht mit Speichen) als Rad. — **Vórder-**: ſ. Hinter-R. — **Wāgen-** [1a]. — **Wálz-**: Boden-R. in Wanduhren. — **Wáſch-** [1f]: eine Waſchmaſchine, beſtehnd aus einem großen, hohlen, in Fächer abgetheilten Holzrad, in das die Zeugſtücke gelegt und wodurch — während es in Umdrehung verſetzt wird — ein ununterbrochner Waſſerſtrom geleitet wird. Karmarſch 3, 580. — **Wáſſer-**: ein durch Waſſerkraft bewegtes und dieſe Bewegung mittels ſeiner Welle weiter fortpflanzendes Rad. Scheuchenſtuel: Ober-, mittel-, unterſchlächtige Waſſerräder ꝛc. — **Wéchſel-**: 1) [1g]: Der Zeiten W. Mühlpforth. — 2) [1e] ein Rad, das mit einem andern ſeine Stelle wechſeln kann, vgl. Wechſelgetriebe. — 3) [1e] Schöpfrad (2), ſ. auslöſen 1a. — **Wétter-**: eine Saugmaſchine, Ventilator für Schachten im Bergwerk ꝛc. Karmarſch 2, 67, vgl. Wetterloſung, Wind-R. ꝛc. — **Wínd-**: Ventilatorgebläſe, wobei eine Achſe mit Windflügeln ſehr ſchnell bewegt wird. — **Wínkel-**: Kammräder, deren Zähne unter einem Winkel (gw. von 90 oder 45 Grad) in einander greifen, „koniſche Räder.". — **Wóll-**: Art Spinn-R. für Wolle, „Spul-R.". — **Zāhn-**: gezahntes Rad, vgl. Kamm-R., genau unterſch. man „Zähne" eines Rads, die mit dem Rad ſelbſt aus einem Stück ſind von den „Kämmen", die beſ. gefertigt und eingeſetzt ſind. — **Zēug-**: Kunſt-R. — **Zūg-** [1d]: womit Etwas gezogen wird. — **Zwírn-**: 1) ſ. Draht-R. — 2) Art Spinn-R., Fäden darauf zu zwirnen, vgl. Zwirnmühle. — 3) (ſ. 2) ein Rad der Schwertfeger, Metalldrähte darauf zuſammen zu drehn. — **Zwíſchen-** [1f]: das ſich zw. zwei andern Rädern befindet. Karmarſch 3, 249, „Mittel-R." ꝛc.

Rādber, f.; -en: Rad-Bahre (ſ. d.): Die kleinen Leute fahren ihre Gänſe auf der R. Freytag Soll 2, 390.

I. **Gerāde**, a. u. f.: ſ. Grade I, II u. III.

II. **Rād-e**, f.; -n. — **-en**, m., -s; uv.; -: eine Pflanzengattung (Lychnis s. Agrostemma), z. B.: Acker-R. L. githago; Berg-R. L. flos Jovis; Feuer-R. L. chalcedonica; Frauen-R. L. coeli rosa; Garten-R. L. coronaria; Gauch-R. L. flos cuculi; Kleb-R. L. viscaria; Korn-R., Acker-R.; Kron- oder Samm(e)t-R., Garten-R.; Strauß-R., Berg-R. ꝛc. Ohne Zuſatz gw. = Korn-R., ein unter dem Getreide wucherndes, dem Landmann verhaßtes Unkraut (ſ. d.): Die R-en und Kornroſen und mancherlei taubes Gras. Hebel 8, 163; Kränz' aus Tremſ' und R-e geflochten. Koſegarten D. 1, 19; Der Teufel ſucht doch durch R-en und Unkraut den Weizen gar zu verderben. Luther 8, 299a; Wer hat .. | all den Wuſt ins Korn gebracht, | Mutterkorn und andre Waare, | die im Kopfe dämiſch macht, | R-en, Ruß ꝛc.? Uhland 123; R'. u. Tremſen. V. 2, 126 und Anm. 216.

Anm. Mdh. râten, m., Nbnf.: Was hilft es .., | wann Laſter, die man haſſt, vor größern Laſtern fliehn | und, wo man „Ratten" tilgt, itzt „Lölch" u. „Dreſpe" blühn. Haller 74; Dieweil der Baumann ſchläft, ſäet er den Ratten unter den Weizen. Luther 5, 107b; Die Ratte. Stalder; Schwäb. Wört. 421 (mit der Fortbild.: „Die rattende Erd menſchlicher Natur = die Unkraut treibende) ꝛc., „in Meißen Räthſel". Adelung, ferner: Radel(s), n. Derſ. ꝛc., ſ. Brem. Wörterb. 3, 420.

Rādel: 1) n., -s; uv.: volksthüml. ſt. Rädlein, ſ. Rad z. B. 1f. — 2) m., -s; uv.: ſ. Reitel 3. — **-n**, tr.: 1) „im Kreiſe herumdrehen: Sich in der Luft wie ein Geier r." Adelung, vgl. außer Rad auch ritteln, Rittelgeier u. Reiter II, Anm. — 2) (veralt.) mit dem Rädlein martern (vgl. rädern 2b), z. B. mit dem Feuerrad (ſ. d. 2): Fand ich ſie .. vom R., Zwicken mit Piſtolenſchrauben ſo übel zugerichtet. Freytag Bild. 2, 122; Meine Schwieger hat man gerädelt, mein Weib gefangen. 125 ꝛc. — 3) in Zſſtzg., z. B.: Den Teig rings herum ab-r., mit dem (Back-) Rädlein rändeln, ſ. das Folg.: Seide, Zwirn auf-r., auf ein (Draht-) Rädlein wickeln (vgl. aufrollen), als Ggſtz.: ab-r., abwickeln ꝛc. — 4) ſ. reitern.

Rāden: 1) m.: ſ. Rade. — 2) tr.: ſ. roden.

Rād-en, tr.: ſ. reitern. — **-er**, m.: ſ. Reiter II. — **-(e)rig**, a.: in Zſſtzg.: mit ſo und ſo viel oder mit ſo und ſo beſchaffnen Rädern verſehn, gw. von Fuhrwerken (vgl. rädern 2a): Zwei-r-e Karren (Auerbach Dicht. 1, 69; Gutzkow 3, 200 ꝛc.), Wägelchen (G. 25, 20), Fuhrwerk (23, 265; 271); Die vier-r-en Wagen. Auerbach Ab. 213; V. Od. 9, 242, auch: Die ein-r-en Fördergeräthe nennt man Karre. Karmarſch 1, 175, wofür es (der Einzahl wegen) auch: einradig heißt, ferner z. B.: Breit- (Lewald W. 3, 299), hoch- (Gartenl. 9, 666a) r-e Wagen ꝛc. — **-eriſch**, a.: in Zſſtzg.: Das ging mir mühl-r. [wie ein Mühlrad, mühlräderhaft] im Kopf herum. Gotthelf 6, 262. — **-ern**: 1) intr.: a) (mit haben oder ſein, vgl. flattern, Anm.) von Fuhrwerken und Fahrzeugen: ſich mittels der Räder fortbewegen: Ein Dämpfer kam ..., | er qualmt' und räderte zu Thal. Freiligrath Ça 23; Noch räderten die Karren der Arbeiter emſig genug hin und her, hier, um eine Erhöhung abzutragen; dort, um eine Vertiefung auszufüllen. Kapper Vorl. 1, 59 ꝛc. — b) (mit haben) von Vögeln: den Schwanz zum Rad ausſpreiten, Rad (ſ. d. 2b) ſchlagen: Der Pfau rädert. — 2) tr.: a) mit Rädern verſehn, gw. nur im Partic. (ſ. räderig): Im ſchöngeräderten Wagen. V. Il. 8, 438. — b) Einen mit einem Rade zerſchmettern, z. B. ihn überfahrend. Adelung, — gw.: einen Verurtheilten mittels des Rades (ſ. d. 1b) marternd tödten: Von oben r., ſo daß gleich die Bruſt zerſchmettert wird; von unten r. (vgl. Gnadenſtoß); Er ließe ſich darauf r., daß ꝛc. B. 295b, er wiche durch keine Marter von der Anſicht (hergenommen von dem Tode der Martyrer, ebenſo: Sich auf Etwas todtſchlagen laſſen; darauf ſterben ꝛc.); Da ſagte der Malefikant ..: Das R. iſt ein biegſamer Tod. Hebel 3, 169; Klinger F. 262; Eine .. Hure r. und ädern laſſen. Luther 8, 172b; Sch. 121a; Die [Schau-]Spieler .. pflegen .. ihre ſchlechte Bekanntſchaft mit dem Affekt, den ſie wie einen Miſſethäter von unten auf r., mit einem Gepolter der Stimme und Glieder zu überlärmen. 700a, ſ. radebrechen. — Dazu: Blut erhitzt des Räderers Wuth. B. 297a = Henker. — c) ſ. reitern.

Gerādheit: ſ. Gradheit.

* **Rād-iāl** (lat.), a.: in Geſtalt von Radien, ſtrahlig. — **-iciēren**, tr.: auf beſtimmte Einkünfte anweiſen (vgl. fundieren). — **-ien**, pl.: ſ. Radius. — **-iēren**, tr.: kratzen, ſchaben, — in einigen beſt. Anwend., nam.: 1) Wundarzn.: ſ. Radiereiſen. — 2) Etwas Geſchriebnes, Etwas in einer Schrift r., aus- (ſ. 3), fort-, weg-r., durch Schaben fortbringen (tilgen) oder ändern, ſ. Radiermeſſer: In einem Wechſel darf Nichts radiert — oder keine Raſur (ſ. d.) — ſein ꝛc. 3) Kupferſtech. ꝛc.: mit der Radiernadel (ſ. d.) Zeichnungen einreißen, ſ. ätzen. Sulzer 1, 61a; 4, 3; Er radierte ſehr ſauber, ſo daß die Arbeit aus dem Ätzwaſſer beinahe vollendet herauskam. G. 21, 136 ꝛc.; ähnl. auch in der Glasmal.: Den Grund .. Derſelbe iſt .. in einem trockenen Zuſtande mit Nadeln ausgeriſſen ... Hier ſind Vögel .. auf gelbem Grunde radiert. 26, 106; Aus-radierte Arbeit (verſch. 2) ꝛc. — **-iēs** (frz.), n., -es; -e (Forſter R. 1, 373), -er (Alexis Rol. 3, 166; Goltz 3, 6; 8; 2, 17); -chen, lein: eine kleine Art Rettig (ſ. d.), nam. die eßbare Wurzel, dazu mehrere Arten, z. B.: Forellen-R., mit rothgefleckter Wurzel; Monats-R. ꝛc. — **-ig**, a.: ſ. räderig. — **-ikāl** (lat.): 1) a.: tief, bis auf die Wurzel eingreifend; gründlich: Etwas r. ausrotten, ändern, umgeſtalten; Ein Übel r. heilen, heben; R-e Heilung, Reform ꝛc. Als Adv. auch (in lat. Form): Radikāliter; oft als Bſtw. = Grund-, Wurzel-, Stamm- ꝛc., z. B.: R.-Fehler, -Heilung, -Kur ꝛc. — In der Politik: r. = für r-e Reform geſtimmt und wirkend: In ſeinem abſolutiſtiſchen oder r-en Gebahren. Gutzkow R. 6, 21; Die r-e Partei ꝛc. und nam. ſubſtant.: Ein R-er, im Ggſtz. der ſ. g. Gemäßigten ꝛc. — 2) m., -(e)s; -i-en: Chem.: der Grundſtoff einer Sauerſtoffverbindung: Das R. einer Säure, einer Baſe. — **-ikalismus**, m., uv.; 0: das Streben und die Grundſätze der radikalen Partei. — **-ikánd**, m., -en; -en: Rechenk.: eine Größe, aus der die Wurzel zu ziehn iſt; die Größe unterm Wurzelzeichen ($\sqrt{}$). — **-ius**, m., uv.; -i-en: Strahl beſ.: Math.: eine von den unzähligen Linien, die von einem beſt. Punkt innerhalb an den Umfang einer Kurve zu ziehn ſind, z. B. nam.: Die Radien eines Kreiſes, vom Mittelpunkt ausgehnd, Halbmeſſer (ſ. meſſen 11c), vergl.: R. vektor [ſpr.: wéktor], in Mz in lat. Form: Radii vektōres, beſ. bei den Kegelſchnitten: Linie vom Fokus an den Umfang. Allgemeiner: Auf dem wunderſamen Punkte, wohin ſo viele Radien der Weltgeſchichte gerichtet ſind. G. 23, 275. — **-ix**, f.; -ices: Wurzel (ſ. d.), nam. in der Sprachl. und Mathem.

Rādker, m., -s; uv.: (mundartl.) Rad- und Rädermacher.

* **Rād-litz** (ſlaw.), m., -es; -e. — **-lo**, m., -s; -s: Hakenpflug (ſ. d.): Mit Verachtung ſah man auf den alten Radlo, den Haken [ſ. d. 3], mit welchem die Einheimiſchen pflügten, und rief nach dem großen Pfluge der Deutſchen. Freytag Bild. 1, 32. — **-omónt** ꝛc.: ſ. Rodomont ꝛc. — **-otage** (frz. -otāſhe), f.; -n: Rede ohne ſtrengen, innern Zuſammenhang, und beſ. oft: albernes Geſchwätz; Faſelei: „Die Beiſpiele, die du da giebſt, ſcheinen hierher gar nicht zu gehören." Es mag ſein; man hat mir ſchon öfter vorgeworfen, daß meine Kombinationsart manchmal an R. grenze. G. 14, 56; Dieſe Art von philoſophiſcher R. [Geplauder] ſteht Ihnen gar wohl an. W. Merck. 2, 85 ꝛc., ähnl.: Raboterīē, f.; -(e)n. — **-oteur** (-otȫr), m., -s; -s, -e: Einer der radotiert; Fasler. — **-otiēren**, intr. (haben): ſich in Radotagen ergehn: Ich mag darüber nicht weiter r. G. 14, 34; R. heißt nicht, wie das gemeine Lexikon ſagt, albernes Zeug reden, ſondern auch: das Rechte zur unrechten Zeit ſagen, welches dem ſ. g. Verſtande immer albern vorkommt. Reinh. 72; W. 34, 117 ꝛc.

Rāf: ſ. Reff.

Rāf-e, f.; -n. — **-en**, m., -s; uv.: Dachſparren; ein dazu verwendbarer Baumſtamm (auch: Raffer, f.; -n). Schm.; Stalder; Schwäb. Wörterb. — **-el**, f.; -n; -: Vordach; ſchlechtes Pultdach von Brettern über Schuppen ꝛc. Schm. — **-eln**, tr.: in Zſſtzg.: Ein Gebäude an-r., mit einer Rafel verſehn. ebd.

Räff, m., -(e)s; -e: 1) Der Heilbutt ... In Norwegen und Schweden macht man davon R. und Röckel [Rekel, Räkel]; jener iſt nichts Andres als die Floſſen mit der daran hängenden fetten Haut, dieſer lang geſchnittene Riemen des fetten Fleiſches, welche mit Salz eingerieben und an Stangen getrocknet werden. Oken 6, 168 (ſ. Brem. Wörterb. 3, 421);

Zu pfeffern einen R. Rachel 7, 107. — 2) (m. u. n.) etwas Auf-, Fort- od. Zuſammengerafftes, z. B.: Das, was der Müller an Getreide oder Mehl ab-, wegrafft, auch: Rafft, m., n.; Raps, m.; Abraff(t) ꝛc., vgl. bei Adelung: Rapper: der die Mahlmetze für den Landesherrn einnehmende vereidigte Metzner, — und ſ. R.-Gut; ferner = R.- und Leſeholz (ſ. d.) und z. B.: Sein Werk iſt wahrſcheinlich der erſte Zuſammen-R. des ungeheuern Ganzen. Heinſe A. 2, 61 ꝛc. — -e, f.; -n: in Zſſtzg.: Brot-R. = Freſſe (ſ. d.). Scherffer Gd. 412. — -el, f.; -n: 1) Klapper und danach: Klappermaul. Stalder (ſ. raffeln 2); Maul: Daß ſie eine mächtige R. unter der Naſe ſitzen hat. Kurz Son. 105; Schm. — 2) „(verächtl.): ältre Weibsperſ. mit dem Nebenbegriff der Magerkeit oder der böſen Zunge.“ ebd., ſ. Reff, 3. — 3) Reffkamm (ſ. d.): „Flachs-R.; (Flachs-) Riffel, -Raufe, Räuffel“ („Rappel“. Schütze Holſt. 3, 276), ſ. raffeln 3. — 4) Art Fiſchernetz, beſtehnd aus runden, durch Reifen ausgeſpannten und mit einander vereinigten Säcken, an deren Seiten Flügel angebracht ſind: Die R. wird mit Pfählen im Waſſer befeſtigt und erſt nach einigen Tagen herausgenommen. — 5) (vgl. 3) weidm.: bei Hirſchen ꝛc. das harte, ſchwielige Zahnfleiſch im Oberkiefer an Stelle der fehlenden Schneidezähne. — -eln: meiſt mundartl., veralt.: 1) intr. (ſein), ſich raſch und rauſchend bewegen, ſ. Schm. 3, 59, auch Belege für die Zſſtzg. und: Raffler: plötzliche Bewegung und dadurch entſtehendes Geräuſch, vgl. 4. — 2) intr. (haben): klappern; plappern (auch tr.). Stalder, ſ. Raffel 1: Wenn er ſo 'was übers Zahnfleiſch wegraffelte. FMüller F. 60, ſ. auch 3, — vgl. mit Uml.: raunen, flüſtern: Einander in die Ohren räffeln. G. 7, 166. — 3) tr.: durch die Raffel (ſ. d. 3) ziehn: Flachs r., durch-r. oder riffeln (ſ. d.), reffen, rauffen ꝛc., auch übertr. (vgl. durchhecheln, doch auch, ſ. 2 u. Raffel 1, anſchnauzen ꝛc., ahd. refsan, mhd. refsen und reffen: mit Worten ſtrafen, tadeln): „Einen an-, be-r., ihn hart anlaſſen, beſchnarchen, auszanken. Schm. 3, 59; Schwäb. Wörterb. 422; Grimm 1, 1485, wo — leicht zu mehrende — Belege für be-r. aus Agricola; Franck; Keiſersberg; Simpliciſſimus u. Zwingli, vgl. z. B. noch Keiſersberg Poſt. 3, 23; Häsl. DD. 3b und nam. die Basler Bibel von 1523, wo „tadlen“ als „ausländig“ erklärt iſt durch: ſtrafen, be-r., nachreden. — 4) tr. = raffen (ſ. d. 1), auch in Zſſtzg., z. B.: Karlſtadt raffelt auf und trägt zuſammen Alles, was ꝛc. Luther 3, 78; 4, 530b; Sind in den gedruckten Tomis die Bücher Doktoris Martini, nicht nach Ordnung der Zeit, . . zuſammengeraffelt [zuſammengeſtellt]. 1, VIII ꝛc.

Räffeln: ſ. raffeln 2.

Ráffen: 1) tr.: in ungeſtüm reißender Bewegung ergreifend, an ſich oder — mit ſich fort nehmen, eig. und übertr.: Etwas vom Boden (auf), Alles auf einen Haufen (zuſammen), Etwas in den Hut, Gras in die Schürze, Alles an oder zu ſich, mit ſich r.; Er iſt wie der Tod der nicht zu ſättigen iſt, ſondern raffet zu ſich alle Heiden und ſammelt zu ſich alle Völker. Habak. 2, 5; Jeſ. 66, 17; Jedes Preis | an dich zu r., der dir widerſpricht. B. 144b; Die Roſſe rafften mich umſonſt durch Thal und Höhen. Nicolai 1, 230; Das Mühlrad, von der Fluth gerafft, | umwälzt ſich. Sch. 68b; In ſein ſtygiſches Boot | raffet der Tod | auch der Jugend blühendes Leben. 510b; Alles rafft der Tod. Simrock Gudr. 62; Trümmer rafft des Strudels Schlund. V. 3, 218; R. ſie [die Pferde] ſchleunig den Weg. Ov. 1, 78, vergl. ausgreifen 1. S. auch reffen und 2. — 2) (ſ. 1) intr. (haben), z. B.: Nach Etwas r., vergl. greifen 2e; Der Deutſche rafft | nach Golde nur. Göckingk 3, 112 ꝛc., oft auch nur ohne Nennung des Obj., ſo nam.: a) im Infin.: Der Schuft hat R. geſpielt [geſtohlen, ſ. raps 1]. Alexis H. 1, 1, 226; Mit eiligem Beſtreben | ſucht ſich, was ſich angehört. | . . Sei's Ergreifen, ſei es R., | wenn es nur ſich faſſt und hält. G. 4, 105. — b) im Partic.: In r-der Haſt; Wuthvoll tobt' er wie Ares mit r-dem Speer. V. Il.; Ich fahre der r-den Kreiſung entgegen. Ov. 1, 71 ꝛc., auch (Arzn.): Das r-de Gefühl des Magenkrampfes. Bock Diagn. 518 ꝛc. — 3) (ſ. 1) refl.: meiſt mit einer die Ortsveränderung — bei reißender Bewegung — angebenden Beſt. vgl. rappen 2: [Er] rafft von ſeinem Lager ſich geſchwind [auf, empor]. G. 1, 190, erhebt ſich; Wie dort im Schwung ſich Sterne r., | bewegen wir den Wanderſtab. Rückert Erb. 2, 19; Er rafft ſich aus des Trübſinns ſchwarzer Hülle. W. 20, 192 ꝛc. — 4) dazu: Raffer, z. B.: Von filzigen Geldraffern. HKleiſt E. 1, 5 ꝛc.

Anm. „R. tr. geht hervor aus einem veralt. intr. r., isl. hrapa, ſich mit Schnelligkeit bewegen, in welchem Sinne [ſ. 3] ſich im Dialekt die Form raffeln behauptet hat“. Schm., vergl.: „Raffare, it. in arraffare, . . hurtig an ſich reißen, . . ruffa-raffa, Rapuſe . ., desgl. mit ableitendem l it. ar-raffiare (für arrafflare), frz. rafler . ., faire rafle, Alles an ſich reißen. . . Deutſche Herkunft iſt nicht zu bezweifeln, mhd. reffen, nhd. r.; mit ableitendem l nhd. Raffel, Werkzeug zum Scharren oder Raufen, vgl. auch altn. hrafla, wegſchnappen“. Diez 279 und: „Rappare in it. arrappare . ., augenſcheinl. von niederd., niederl. rapen . ., = hochd. r.“ 281. — Urvrwdt. mit lat. rapere, r., rauben; rapidus; reißend ſchnell (ſ. rapide) ꝛc., vgl. auch: (niederd.) rapp = ſchnell; Rips-Raps, Rapuſe, grapſen ꝛc., ſ. Brem. Wörterb. 3, 434—436; ferner: rampfen. Schm. 3, 91, ſ. Ramp.

Zſſtzg. z. B.: Áb- [1]: zuw. = fort-r., mit Nbnf.: Mit der Hand abnehmen oder abrappen. Reichard Gart. 1, 83 ꝛc., beſ. bei den Müllern (ſ. Raff 2) und nam.: das mit einer Senſe ohne Bock (ſ. d. 10: „Senſenbock“) oder Reff angehauene (ſ. d. 3) Getreide (vgl. Griff 4b) hinter dem Mähenden aufnehmen und zuſammenlegen (auch „rappen“. Adelung), dazu: Bedient man ſich der glatten Kornſichel und es hat auch jeder Schnitter ſeinen Abraffer hinter ſich. Krünitz 11, 387 („Rapper“. Adelung); Die Abrafferin ꝛc. — Án- [1]: heran-, herbei-r. (ſelten): Angerafft vom feuchten Geroll. Thierſch Pind. Pyth. 4, 70. — Áuf-: empor-, in die Höhe raffen: 1) [1] Die Aſche a. [vom Boden]. 4. Moſ. 19, 9; Ich habe alle Lande zuſammengerafft, wie man Eier aufrafft. Jeſ. 10, 14; Wird man euch a. als ein Raub, wie man die Heuſchrecken aufrafft. 33, 4; 57, 1; Das Pflaſter auf-zu-r. [aufreißen]. Cham. 4, 175; Nicht werfet es mit aufgerafftem Steine. Daumer 2, 196; Das Geld. | Vom Eſtrich zwar iſt es nicht auf-zu-r. G. 12, 14; Alle Poeten, die fallen, wir raffen ſie auf. 29, 262; Viel Bücher zu ſammeln, ſonderlich ohne alle Unterſchied allerlei [Kirchen-Väter] . . aufzuraffen. Luther 1, XVII; 379a; 5, 229a; Wo er das Kamel aufgerafft [aufgetrieben]. Rückert Mak. 2, 146 ꝛc., ſ. 2. — 2) [3] raſch ſich erheben und aufſtehn, eig. und übrtr.: Sich vom Boden, vom Fall, vom Krankenlager, von einer Krankheit a., wieder a.; Er rafft ſich auf durch Wald und Feld | und flieht. B. 71b [in Proſa: und flieht durch Wald und Feld]; Man raffe ſich auf und vollziehe raſch, was ꝛc. Cham. 4, 296; 4, 159; Wohl muß ich fragen, ob ich wirklich denn | aus jener tödtlichen Betäubung mich | ins Leben wieder aufgerafft. G. 13, 241; 1, 70; Mitten in dieſer Vernichtung raffte meine Seele ſich auf, ihn zu halten. Hölderlin H. 2, 93; So rafft von jeder eiteln Bürde, | wenn des Geſanges Ruf erſchallt, | der Menſch ſich auf zur Geiſterwürde. Sch. 80b; W. 4, 232; 12, 8; Kaum hatt' ich mich vom Lehnſtuhl aufgerafft. 263 ꝛc., ſ. aufrappeln. Im Partic. auch (vgl. 1): Aus dieſem Schreckenstraum ein wenig aufgerafft [mich habend], | ſucht ich nach mir ꝛc. Thümmel 1, 11. — Áus-: (vralt.) Ein Prudelmus gekocht und ausgerafft. Fiſchart B. 1, 10. — Dahín- [1]: fort-, hin-r.: Cham. 4, 40; Die Peſt . ., welche die meiſten Officiere dahinraffte. Sch. 1081b; Mit Wuth in dem Saale, dahingerafft [fortgeriſſen] von der Kühnheit, | mordeten wild ſie umher. V. Od. 24, 183; 17, 431 ꝛc. — Éin-: ſ. einreffen. — Empór-: auf-r.: 1) [1] So rafften Ehrfurcht und Entzücken | von ihren Sitzen ſie empor. Pfeffel Po. 3, 158; Nun rafft noch einmal mich der Sturm empor. Platen 4, 226; O wenn doch, empor mich raffend, ein Sturmwind | fern hinweg mich entführt'! V. Od. 20, 63; Etwas mit-e. Freiligrath SW. 1, 243. — 2) [3] Wie hart | ein jäher Sturz mich lähmend hingeſtreckt. | Da rafft' ich mich empor. G. 13, 309; Wenn ein Volk empor ſich rafft für Vaterland und Recht. Platen 6, 6; Wenn Liegende, was ſie längſt hätten ſollen, | empor ſich endlich raffen, nennt's Empörung! Rückert 2, 10. — Ent-: entreißen: 1) [1] Der Vergänglichkeit entrafft. Cham. 3, 360; Nicht der Feind hat dich entrafft [hingerafft], | Ajax fiel durch Ajax' Kraft. Sch. 53b; Hatte mir Skylla . . der Freunde | ſechs entrafft. V. Od. 12, 246. — 2) [3] Dem Mordgewühl entrafft ſich kaum | das Wild. B. 71a; Ich habe mich aus tiefer Schmach entrafft. Cham. 3, 275; G. 12, 309; Entraffe dich der Nacht! Koſegarten Po. 2, 315; Furchtbar wird die Himmelskraft, | wenn ſie der Feſſel ſich entrafft. Sch. 76b. — Entgêgen-: z. B. [3] Daß er . . | ſich ihrem Ruf entgegenrafft. Gotter 1, 466. — Er-: raffend ſich Etwas aneignen, ergreifen: Die Hände reibend und eine gewaltſame Bedächtigkeit e-d. Auerbach D. 4, 305; Die Hand des verzweifelnden Vaters errafft | die Locken des Knaben im Sinken. Kind (Echtermeyer 291); [Er muß] erliſten, e. [2]. Sch. 78b ꝛc.; Nach Erraffung ihrer Kleider. Lohenſtein A. 2, 216. — Fórt-: hin-, weg-r.: Vier Söhne raffte dieſer Zwiſt mir fort. Cham. 4, 135; Opitz 1, 348; Der Herden Schar auf den ertränkten Auen | wird mit den Hürden fortgerafft. Sch. 34a; Mit Gewalt f-d, entriß in das Meer der Orkan ſie. V. Od. 10, 48 ꝛc. — Hêr-, Hín- ꝛc.: Daß aufwärts er ſich fühlte hingerafft. Cham. 4, 32; In die Schwachheit hingerafft. G. 12, 307; Dieſe . . Liebe | hat alle frühe Blüthen meines Geiſtes | unwiederbringlich hingerafft. Sch. 298b; 414b; Schlegel Haml. 1, 5 ꝛc.; In den großen Sturm hinausgerafft. Lenau A. 56 ꝛc.; Vergebens hab' ich alle Schätze | des Menſchengeiſts auf mich herbeigerafft G. 11, 73; 2, 144 ꝛc.; Als ſie ſogleich ihre Angaben hervorrafften. 26, 47 ꝛc.; Du drohſt ſogar, mir meinen Ehrenlohn hinweg-zu-r. B. 143b; Ein Donnerwort hat mich hinweggerafft. G. 11, 28; V. Th. 17, 48 ꝛc. — Lós-: Meine Geiſter, | losgerafft vom Kettenband der Glieder. Sch. 3b ꝛc. — Ver-: fort-r., auch (mundartl.) refl.: Hat ſich dergeſtalt in die Weiber vergafft und verrafft. SClara EſA. 1, 27. — Wég-: fort-, hinweg-, dahin-r. ꝛc.: G. 6, 208; Der Gerechte wird weggerafft vor der Plage. H. R. 7, 318; Drei Söhne . . wurden durch die Peſt ihm plötzlich weggerafft. W. 20, 218 ꝛc. — Zer-: Etwas aus einander raffen, ſo daß es zerſtreut wird ꝛc. (Ggſtz. zuſammen-r.): Sie z. den Schmaus. V. Ant. 1, 258. — Zuſámmen-: 1) [1] Was ſie auf blutigen Kriegswegen z., verjubeln. Kohl Südr. 2, 8; Dieſer wählte die aufzunehmenden Pflanzen, Jener raffte ſie zuſammen. EHFMeyer Bot. 2, 133; Zuſammengeraffte Miethlinge. Sch. 775b; W. 19, 331; Ich raffte in der Eile ſo viel Ernſthaftigkeit zuſammen, als nöthig war ꝛc. 23, 231; Mit zuſammengerafften Kräften. 27, 12; Raffte er noch ſeine letzten Kräfte zuſammen. Luc. 4, 51 ꝛc. (vgl. 2), auch [2]: Die Sucht, zuſammen-zu-r. G. 31, 430 ꝛc. und (vralt.): Zierlich „ſammenraffen“ | die Verslein in Bezwang. Spee (Wackern. 2, 276^{22}), ſie nach dem Geſetz des Rhythmus zuſammenfügen. — 2) [3] Wer Großes will, muß ſich z. G. 6, 355; 13, 55; Krank und hungernd, rafften ſie ſich mit ſeltner Energie zum letzten verzweifelten Widerſtand zuſammen. Häußer Deutſch. Gſch. 4, 443; Platen 4, 222; W. 11, 188 ꝛc.

Ráffig, a.: gierig, Alles an ſich zu raffen; habgierig, auch „rapſig“.

***Raffin-āde** (frz.), f.; -n: feiner Hutzucker (ſ. d.). — -ánt, a.: ſchlau, gerieben. CFBahrdt 3, 154. -ement (emáng), n., -s; -s: Schlauheit; ausgeſuchte Berechnung, nam. in der Ausbeutung des ſich Einem für ſeinen Zweck Darbietenden. — -erīe, f.; -(e)n: 1) das Raffinieren, Raffinement. — 2) die Anſtalt zum Raffinieren des Zuckers; Zuckerſiederei. — -īeren: 1) tr.: Waaren durch eine damit vorgenommene Behandlung feiner machen, verfeinern (ſ. d.): Stahl r. (ſ. gärben 2); Zucker r., läutern, ſieden ꝛc. — 2) (ſ. 1) im Partic. auch übrtr. (auf den Geiſt): fein, abgefeimt (ſ. d.), ſchlau, verſchmitzt, ausgekünſtelt: Den raffinierten Betrüger. Steffens Malk. 1, 331 ꝛc. — 3) intr. (haben): auf Etwas grübelnd, berechnend, — mit Raffinement ſinnen: Auf Mehr raffiniert dein Fingerhut voll Gehirn nicht? Sch. 109a; Eine Sache, worüber er ſeine ganze Regierung durch(-) raffinierte. W. 7, 13 und in Zſſtzg. tr. (ſ. 1; 2): Madame de Warrens, welche die Verführung zu einem pädagogiſchen Experimente hinaufraffiniert hatte. Scherr Bl. 1, 169.

Ráfft: ſ. Raff 2. — ***Ráft** (engl.), m., n., -s; -s: Floß. Gerſtäcker Miſſ. 3, 225.

I. **Rāge**, f.; -n; -n-: bei Oken eine Pflanzenzunft (Droſſellilien) mit den Gatt.: Bocks-, Flügel-, Holder-, Sporn-, Zungen-R-n.

II. ***Rage** (frz. rāſhe), f.; 0: Wuth. Immermann M. 3, 290 ꝛc.; In der „Raſche“. Hebel 3, 242.

Rāgel, f.; –n: Sammelſtelle des Triftviehs zum Melken. Landwirthſch. Zeit. (58) Nr. 12.

Rāgen intr.: 1) (vralt.) mit „haben" = ſtarren; mit „ſein" = erſtarren, ſo auch: ge=r., ſ. Belege. Friſch 1, 82c; Schm. 3, 63 ff., vergl. rack 2b. — 2) (ſ. 1) mit haben: über Andres oder vor Andrem hervorſtehn und durch dies Hervortreten in die Augen fallen, ſich auszeichnen: Über Etwas, vor Etwas r. (hervor=, vor=, empor=r.); Aus Etwas (heraus=) r.; In Etwas (hinein=) r. ꝛc. (ſ. Zſſtzg.): Er raget[e] über alles Volk. Neh. 8, 5; Frei ſoll ſie ſtehn und r. | und ſteigen himmelan. Freiligrath Garb. 50; 49; Sahen wir . . | einen öden Trümmerhaufen | aus der friſchen Grüne r. Rückert Morg. 1, 159; Sieht . . die ſchweren Schultern [des Atlas] r., | die hoch und ſteil den Himmel tragen. Sch. 40b; 45b; Zwei Zinken r. ins Blaue der Luft | hoch über der Menſchen Geſchlechter. 50a; Minerva, hoch vor Allen | r–d mit gewichtigem Speer. 56a; Ein höhres Weſen ragt ſie neben mir. 264b; Wo die grauen Nebelberge r. 425b; Nicht raget ihr durch Länge, | Gewandtheit oder Kraft [über die Andern]. V. 4, 49; Der ragt noch weit vor dem Vater. Jl. 6, 479; Weithin ragt in das Meer ein lang auskeilender Hügel. Ov. 2, 320 ꝛc. Nam. oft im adjekt. Partic. = hoch, groß ꝛc.: Die r–den Gipfel. Sch. 492a; Hoch von dem r–den Maſt. 76a; Des Priamos r–de Feſte. V. Od. 3, 130; 11, 533; Mit r–dem Erze getödtet. 4, 257; Mit r–der Angelruthe. 12, 251; Die r–den Hörner. Jl. 13, 705 ꝛc. Zuw. auch ſo mit Bſtw. verſchmelzend, z. B.: Cypreſſe=r–d. G. 4, 137 (wie eine Cypreſſe hoch); Himmel=r–de Wälder. Hölderlin H. 2, 76, ſ. himmelhoch ꝛc.

Anm. Ahd. rakôn, mhd. ragen, vergl. lat. rigere, ſtarren u. ſ. nam. Schm. 3, 64; 65 und 68, vgl. regen.

Zſſtzg. zu 2, z. B.: Āuf=: Hoch aufragten wunderlich gezackte Felſenmauern. Bodenſtedt 1, 200; Gleich hoch=a–den Tannen. B. 228a; Den a–den Felſen. Pfarrius Soonw. 169; A–d in das ew'ge Blau. Reithard 13; Für die Gaſſeln ragt' ein Geſäul auf. V. Ov. 2, 105 ꝛc. — Dūrch=: Zeit auf Zeiten zähl einmal, | . . die durchragte dieſes Schloß. KMayer Lied. 194, die es ragend durchdauerte ꝛc. — Ēin=: hinein=r.: Auf einem Hügel welcher in den Damm einragt. Goldammer Lith. 235; Mit ihrem hohen und ſpitzen Thurm, gleichſam einer in den Himmel e–den Lanze. 237. — Empōr=: Daß dieſer Mann . . wie ein hohes Standbild unter dem gemeinen Geſtrüpp der Alltäglichkeit emporragte. Gutzkow R. 9, 130, vgl.: Über das Geſtrüpp e.; Ein Dach, welches ſechs Schuh hoch über den Schiffsrand emporragte. Sch. 872b; Andern über die gemeinen Menſchenkinder e–den Perſonen. W. 19, 163 ꝛc. — Ent=: intr. (ſein): über Etwas hinweg, daraus hervor=r., ſich darüber erhebend: Dem Riß der Ley entragt' es [der Tannenpaar]. Freiligrath Pol. 2, 53, entſproß es ragend; SW. 1, 253; Er entragt mit halber Bruſt dem Glaſe. Kohl A. 3, 320; Die Thürme . . | e. . . dem wildernden Geſträuch. Matthiſſon 166; Streckfuß Rol. 10, 36 ꝛc. — Hēr=, Hīn= ꝛc.: Jene Urgebirgsrücken müſſen ſchon damals wie Inſeln . . über das Meer herausgeragt haben. Schubert Nachtſ. 193 ꝛc.; Ein morſcher Selbſtling, deſſen Geiſt nicht über den Augenblick hinausragt. Börne 2, 43; Burmeiſter Gſch. 172; Jenes Schloß, welches mitten ins Meer hinausragt. Forſter It. 2, 134 ꝛc.; Die weit in die See hinein=r–de Landzunge ꝛc.; Wie er über ſeine Rivalen hinwegragte. Gervinus Lit. 5, 59; Jene felſige Klippe, die dort hoch über dem [wohl Druckf. ſtatt den] vorbeirauſchenden Fluß hinwegragt. Mendelsſohn Phil. 1, 60; Scherr Rem. 1, 234 ꝛc.; Ein ſchroffer hervor=r–der Felſen. B. 265b; Daß das diesſeitige Ufer über das jenſeitige hervorrage. Sch. 946a; W. 22, 125 ꝛc. u. dazu: Hervorragung, nicht bloß das Hervor=R., ſondern auch (mit Mz.): etwas Hervorragendes, (vgl. Vorſprung, Erhabenheit ꝛc.): Als wir auf ſchmalen Simſen und zapfenartigen Hervorragungen . . emporklimmten. Humboldt Kl. Schr. 1, 61; Vor dem Anfang des Schwanzes ſtehen zwei Hervorragungen. Lenz Nat. 3, 25 ꝛc. — Ǖber=: tr.: Einen, Etwas ü., höher ragen als das Obj.: Börne 2, 203; Auf einem von Kokospalmen überragten Platz. Gerſtäcker Äq. 2, 315; Vier hohe Warten haben ſie gebaut, | die Stadt zu ü. Sch. 450b; [Sie] überragt den Kolo [Kreis der Tanzenden] einen Kopf hoch. Talvj 2, 73; Einen an Gelehrſamkeit weit ü. ꝛc. Nam. im Partic. auch o. Obj.: Mit aller Kraft ihres ü–den Genius. Devrient 3, 259; Droyſen Y. 1, 30 ꝛc. — Selten: Ich habe nur die allgewalt'ge Zeit | auf dieſen öden Felſen überragt [überdauert]. Cham. 4, 162 ꝛc. — Um=: tr.: ragend umgeben: Berge, die die Häuſer von allen Seiten umragten. Bodenſtedt 1, 199; Höfer Var. 1, 135; Salis 87 ꝛc.; An der felsumragten Uferſpitze. Zedlitz Todt. Str. 84. — Vōr=: hervor=r.: Der vor ob Allen raget. Rückert Morg. 1, 74; Den ſtattlichſten Bock, der weit vorragte vor allen. V. Od. 9, 432; Wo hoch vorragte der Meerſtrand. 12, 11; Zwo v–de Spitzen. 13, 97; Der an Würden und Macht vorragt. 142; Th. 22, 183 ꝛc.

II. **Rāgen**: ſ. raken. — III. **Rāgen**: ſ. Rogen.

* **Ragout** (frz. ragū), n., –s; –s: Kochk.: ein aus Fleiſchſtücken ꝛc. mit einer würzigen Brühe bereitetes Gericht, — auch übrtr.: Die Menſchen in einander zu fügen, | wie Krebs und Kalbfleiſch in ein „Ragu" | und eine wohlſchmeckende Sauce dazu. G. 34, 309; Gebt ihr ein Stück, ſo gebt es gleich in Stücken. | Solch ein R., es muß euch glücken. 11, 7; 25 ꝛc.

Rāh(e), (Rāā), f.; –en; =. — (m., n., –s; –e): Schiff.: quer am Maſt hängende Segelſtange: Die Nocken (ſ. d. 1) der R.; Maſt und Raaen. Cham. 3, 355; Die große Raa [ſ. Zſſtzg.]. Droyſen Y. 1, 35; Laß von den Raa'n | die Segel fallen. Freiligrath 1, 32; 78; 333; 408 ꝛc.; Wie ein Dieb aufgeknüpft an der Raae. Stahr Rep. 3, 263; Drinnen erhob er den Maſt mit der kreuzenden Rahe gefüget. V. Od. 5, 254; Die Rah' und das flatternde Segel. 318; Ov. 1, 192; 2, 222; H. 1, 43 ꝛc. und in ungw. Geſchlecht: Dicker als der große Rah | des größten Schiffs. W. 11, 83; Die Segel Purpur, Gold die Stangen ſammt dem Rah. 12, 25; Was für ein gewaltiges Rah! Luc. 1, 289 ꝛc. — Auch (Turnk.): Die Rahe: ſchräg oder wagerecht aufliegender Balken oder Maſt. Jahn M. 71 ꝛc.

Anm. Mhd. rahe, urſpr. wohl = Stange überh., vgl. Schm. 3, 75; Die Rahen, Rachen: a) Stange, die die Bäume eines Floßes nach der Quere verbindet. — b) Maß für aufgeſchichtetes Scheiterholz, auch verkl.: Rählein, Rächlein, Rächel, ſ. Rachel. Über die Schreibw. und das Geſchlecht, ſ. Belege.

Zſſtzg., ſ. die von Segel, vgl.: Die Raaen bekommen ihre Namen von den Segeln, die ſie tragen. Bobrik 547b, z. B.: Blinde oder Blind=R., R. des blinden Segels; Große oder Groß=R., des Großſegels; Fock=R., des Fockſegels ꝛc., außerdem Bagien=R., die kein Segel trägt, ſondern nur dient die Schooten des Kreuzſegels zu ſpannen; Borg=R., ſ. Borg 3 ꝛc.

Rāhken: ſ. raken.

Rāhle, f.; –n; –n=: Botan.: eine Pflanzenzunft mit vielen Gattungen. Oken 3, 241 ff.

Rāhm, m., (e)s; –e, Rähme; Rähmchen, lein; =: 1) Nbnf. zu I. Rahmen (ſ. d.). — 2) (o. Mz. und Vrkl.): a) (vralt., mundartl.) der ſich anſetzende Ruß; Schmutz (vgl. Rahmen 5b), z. B. ſprchw.: R. fangen, Etwas angreifend, ſich berußen, beſchmutzen (eig. und übrtr. auf Angriffe, wodurch der Angreifende ſich ſelbſt ſchadet ꝛc.; Etwas thun, was gegen Einen ſelbſt ausſchlägt): So ſoll ſich (ob Gott will) ihre hohe Kunſt an den alten Keſſel reiben und den rechten „ram" fahen. Luther 8, 5b; 6, 31b; Matheſius Lthr. 38b; 137a; Schottel 1119a; Wer ſich an alte Keſſel reibt, | Der empfahe gerne R. Uhland V. 334 (vergl.: der fecht so gern ran. Wackern. 1, 1034^{26}) ꝛc., vergl.: Ich weiß wohl, daß ſie mich mit ſolchem „Rohm" beſchmitzen und mit ſolcher Schwärze färben. 220b und: Roum. SFranck ꝛc., ſ. Schm. 3, 81. — Zſſtzg., z. B.: Eiſen=R.: ein ſtark abfärbendes Eiſenerz, Ferrum ochraceum inquinans. Nemnich; Der rothe Eiſen=R. (=Rohm, =Raum). Krünitz 10, 566; Rotheiſenrahm. Oken 1, 330 ꝛc., ſ. eiſenrahmig und Wolfram, Anm. — b) die auf der ſtehnden Milch ſich oben abſondernde (anſetzende) Fettigkeit (ſ. Flott II; Kern. 17; Milchhaut; Nidel; Obers; Sahne; Schmant; Schmetten), z. B.: Sauren R. G. 1, 174; Fiel ein Nidelhäfeli um . ., der ſchöne R. Gotthelf Ob. 33; U. 2, 96; Den R. abnehmen. Kohl A. 3, 318; Geſchlagnen R–s. Roquette W. 49; Ich bin bei der Hand, wie eine Katze R. zu mauſen. Schlegel Sh. 6, 141; Satte, worin man die Milch zum Rahmen, d. i., zum Anſetzen des R–s oder der Sahne hinſtellt. V. 2, 188 ꝛc. — α) oft übrtr.: das Feinſte, Beſte von Etwas (ſ. Krême): Sie laſſen Den den R. oben abſchöpfen und nehmen Das, was zuletzt von dem Spaße übrigbleibt. Gutzkow R. 1, 138; Beruhigen Sie ſich! Die Papiere, die doch der R. an der Sache ſcheinen, liegen ja oben. 4, 452; Alte adelige Damen, die, vom Hofe abgeſchöpft, ſich als R. in bürgerlichen Häuſern oben aufſetzen. König Kl. 2, 53; Der . . die Milch nicht mit Verdacht genießt, | es ſei der R. ſchon abgeträufelt. Thümmel Kil. 9; Er hat nun ſozuſagen den R. an dir abgeſchöpft, du haſt deine beſten Jahre und Kräfte bei ihm verzehrt. W. Luc. 5, 161 ꝛc. — β) Nbnf., nam. eig.: Rohm. Brockes 9, 293; Göckingk 2, 52; Die Milch ſo fett, daß ſie über zwei Finger dicken Rohm ſetzet. Olearius Reiſ. 216a; Den feiſten „Rom" der Milch. Opitz 1, 100, vergl. die volksthüml. Räthſelfrage: „Wo kommt alle Butter her?" Aus Rom ꝛc.; Weiß wie Schnee und Rohn. Weckherlin Gd. 134 (Reim: Thron); Der Râum, ſ. Schm. 3, 83 und z. B.: Den Raum zu ſammeln, Butter . . zu machen. Garzoni 571a ꝛc. — γ) auch (zum Unterſchied von c) oft Zſſtzg.: Milch=R. Hausbl. (56) 1, 223; Rollenhagen Fr. 463; W. 2, 113 ꝛc., ferner: Bieſt=R. V. Ar. 1, 368, ſ. II. Bieſt. — c) nach Analogie von b auch in einigen andern Fällen: eine Subſtanz, die aus einer Flüſſigkeit ſich abſcheidet und auf der Oberfläche ſammelt, z. B.: Kalk=R., aus dem Kalkwaſſer; Weinſtein=R., Kremortartari ꝛc.

Anm. In Bed. 1 mhd. ram, f., ſ. ahd. rama, Stütze, und z. B.: Man ſteckt die Reben mit ſtarken Ramen oder Stecken, damit ſie einen Aufenthalt [Stütze] haben. Tauler 21a, vergl. lat. ramus, Aſt ꝛc. und rähmen = Reben (ſ. d. 2) leſen — oder goth. hramjan (kreuzigen), entſprechend gr. χρεμαννύναι, hängen, ſpannen, — alſo: Das, worin Etwas aus=, eingeſpannt iſt, ruſſ. рама, engl. frame. — In Bed. 2a mhd. râm. m., ſ. lat. cremare, verbrennen und (ſ. 2b und c) cremor (z. B. cremor tartari, lactis ꝛc.), ſ. Wackern. Gl. 430, vergl. Schm. 3, 85 und 81, wo auch erwähnt iſt: „Das Rämlein (Ráml): was ſich bei Bereitung von Mehlſpeiſen an das Kochgeſchirr anbäckt oder anſetzt und gew. als beſ. ſchmackhaft abgeſcharrt wird, bei Adelung: der Rähmel", vgl.: Die Rameln: ein Gericht aus einem Mehlbrei, den man in einer mit geklärter Butter ausgegoßnen Pfanne ſich auf den Boden hat anlegen laſſen und dann dütenförmig gedreht hat. Scheibler Kochb. 382. — Zu 2a gehört auch: rähmen, tr.: rußen. Weinhold 75b; berähmen, berußen, beſchmutzen, beflecken. Brant N. 34, 33; 110b, 64; Fiſchart Garg. 51a; Lohenſtein A. 524; 1129; Roſ. 69; Stumpf 679b ꝛc., vgl.: Bram 4 und Anm. und Schm. 3, 81; rämig, a.: ſchwarzfleckig; Rämi: ſchwarzfleckiges Rind. Stalder; Kretzſchmer V. 558. — Zu 2a vgl. auch (ſ. Mal I, Anm. und nam. anmalen 1) mhd. râm, m., Ziel; dazu râmên, zielen, ſich wonach richten, ſ. rahmen und (an)berahmen und Brem. Wörterb. 3, 427.

Zſſtzg. ſ. o.: Bieſt= [2bγ]; Eiſen= [2a]; Kalk= [2c]; Milch= [2bγ]; Weinſtein= [2c] R., und die v. Rahmen I.

Rāhm, Rāhm–e: ſ. Rahmen I. — **–el**: 1) ſ. Rahm, Anm. — 2) Der Rähmel, ein Flachsbund von 20 Pfund. — 3) Rain (ſ. d.): Ein Streifen, Keil, Rain, Rähmel und Schmalſtück wird nimmer ein Gebreite. Jahn M. 146; Wer den alten Dornrämel radet und die ſchlechte Wieſe rigolt. Blätt. f. fr. Volksth. 4a, plattd. dûrn-rämel, ſ. Reuter Reiſ. 55 ꝛc. und strämel (Streif).

I. **Rāhmen**, m., –s; uv. (**Rāhm**, m., –(e)s; –e, Rähme; =. — **Rāhme, Rähme**, m., –ns; –n; f.; –n); Rähmchen, lein; =: (ſ. Rahm, Anm.) ein Geſtell, das Etwas um= oder einfaſſt; worin Etwas ein= oder ausgeſpannt iſt, nam.: 1) Einfaſſung von Bildern, Spiegeln ꝛc., eig. und übertr.: Bilder=, ſchnörkelhafte Spiegel=Rahmen (G. 21, 174); Unter der Spiegelrahme. Hebel 3, 62; Hölzerne, metallne, vergoldete Rahmen; Holz=, Polyſander=, Mahagoni=, Bronce=, Gold=Rahmen ꝛc.; Ein Bild unter Rahm und Glas bringen; Glas=Rahmen (auch: Einfaſſung aus Glas. Campe); Die vom Ebenbilde Gottes [dem Menſchengeiſt] den Erdenrahmen [den irdiſchen Leib] bricht. JP. 10, 95; [Der Teich] ein ſchöner Silberſpiegel in einem grünen Waldrahmen. Schmarda 1, 277 ꝛc.; Für einen ſolchen reinen Spiegel gehört eine ſolche ſaubere Rahme. SClara EſA. 1, 495; Ihr Bild in reichen Schranken | verherrlichet ſich nur | in goldnen Roſenranken | und Rähmchen von Laſur. G. 4, 109; Das Gold . ., | das dieſen Rahm jetzt übermäßig ſchmückt. 7, 270; Daß er durch Thür und

Fenſter die verſchiedenen Bilder, welche die Landſchaft gleichſam im Rahmen zeigten, auf einen Blick überſehen konnte. 15, 4; Die blendenden Rahmen. 21, 129; Dieſes Bild .. im goldnen Rahmen eingefaſſt. 27, 185; Wenn ihr z. B. Taſſo's Liebe zu Eleonoren .. ſchildern wolltet, ſo beſchränkt euch in dieſen Rahmen. 33, 97; Stein 3, 4; Dieſer Rahme von Ufer die Handhabe des ganzen Bildes. H. 11, 243; Vor dem kleinen Rähmchen, das er bemalte. Keller gH. 3, 178 (ſ. u.: Blend-R.); In der Mitte von Gletſchern .. Berge .., die mit Gras und Bäumen beſetzt ſind und im Sommer zu Zeiten ein höchſt anmuthiges Lebensbild, eingefaſſt in einen breiten Rahmen des Todes, gewähren. Kohl A. 1, 35; Es paßte, wie ein Bild zur Rähme. Kretzſchmer Letzt. Sinngd. 200; [Sie] bieten feil in fremden Rahmen | bodenloſe Plattitüden. Platen 1, 293; Das Moſaik nebſt dem als Rahme dienenden Rande. Stahr (Schwegler 46) 265; Die Ramen. .. | Am Ende ſind's ja auch nur Rahmen | und Schalen —, das Gemäld, der Kern | macht Alles aus. W. 12, 3; Seine Äneïs hat doch am Ende keinen andern Zweck als zu einem prächtigen Rahmen für das große Kompliment zu dienen, welches er dem alten Vater Anchiſes in den Mund legt. HB. 2, 123 ꝛc. Zſſtzg. ſ. o., ferner (ſ. 2b) nam. Blend-R., worauf die Leinwand zum Malen geſpannt wird: Das Porträt von dem Blendrahmen loszumachen. G. 9, 353 (vgl.: Schneidet das Gemälde von der Rahme und rollt's. 354); 30, 271; Der Blendrahm. 330; Einen Blindrähmen. Gryphius 1, 724 ꝛc.; Sorgfältige Durchzeichnungen .. erſt mit weißer Kreide auf ſchwarze Florrahmen, dann mit Röthel auf große Papierbogen durchgezeichnet. G. 24, 92 ꝛc. — 2) ein Geſtell zum Ausſpannen des Stoffs, auf den weibl. Handarbeiten kommen (vgl. 1 am Schluß): Näh-, Stickrahmen; Tambourier-Rahmen. Gartenl. 10, 2a; An dem Stickrahm ſitzt ſie .., ſtieß den Rahmen von ſich, | heftig, daß zwei Füße ihm zerbrachen. Talvj 2, 148; Wo ſie bei der Nährahme ſaß. Geßner 4, 124; Vor dem Nährähmen. Gellert 3, 281; Am Näherahm. Göckingk Lieb. 61; Sie ſetzte ſich an den Stickrahmen. G. 19, 220; Gutzkow R. 5, 385 ꝛc. — 3) (ſ. 1) an Fenſtern die Holzeinfaſſung der Glasſcheiben: Schlug .. | das Fenſterglas, pickt' in den Rahm hinein. W. 12, 243 ꝛc.; Von des Erkers Fenſterrahm. Freiligrath Garb. 92; Dem Wurm, der in den Fenſterrähmen pocht. Gellert 3, 160; Thüren und Fenſterrähme. HSmidt gL. 2, 136; Nahm ſie [die Spinne] | von einem Fenſterrahm Beſitz. Zachariä ꝛc.; In andern Fenſterlöchern hingen Rothrahmen aus rohem Kieferholz mit kleinen trüben Glasaugen. Freytag Soll 2, 267 ꝛc. — 4) (ſ. 1 und 3) bei Thüren, die nicht aus dem Ganzen gearbeitet ſind, die Einfaſſungen der einzelnen Felder (oder „Füllungen"), Thürrahmen, beſtehnd aus den ſenkrechten Rahm(en)ſchenkeln und den wagerechten Rahm(en)ſtücken. Zuw. auch = Thürgewände, beſtehnd aus den ſenkrechten „Rahmen" (im engern Sinn) und dem Querholz oder Rahm(en)ſtück. — Ferner in einigen beſondern techniſchen Anwendungen, wo aber in einzelnen Fällen vielleicht andre Stämme hineinſpielen, z. B.: 5) Bauk.: a) Balken längs der Mauer mit Einſchnitten (Kammſaſſen) für die Kämme (ſ. d. 3). — b) in niederd. Bauerhäuſern ohne Schornſtein = Rauchfang (ſ. Rahm 2a). Brem. W. 3, 427; Von dem offnen Lichte, welches in den Nebenhäuſern unter dem Feuerrahmen hängt. Möſer Ph. 3, 153. — 6) Bleiarb.: das Geſtell, worauf das Blei geſtreckt und ausgewalzt wird. — 7) Buchdr.: a) Form- [oder Schließ-] Rahmen von geſchmiedetem Eiſen, worin man die zu einer Druckform gehörigen Kolumnen des Satzes zuſammenſtellt und entweder mittels eiſerner Schrauben oder hölzerner Keile ſo feſt verbindet, daß die ſo gebildete Form ein kompaktes, ohne Gefahr aufzuhebendes und zu transportierendes Ganze darſtellt. Der weſentliche Unterſchied zwiſchen Schraubrahmen und Keilrahmen ergiebt ſich aus dem Geſagten. Karmarſch 1, 392; Theils mit der Keilrahme, theils mit der Schraubenrahme. Franke Kat. 32; Die Größe iſt je nach dem Format verſchieden, es giebt kleine ſogen. Accidenzrahmen von 10'' Breite und 8'' Höhe ꝛc. ebd. — b) Der Typenſatz für eine Quartkolumne oder zwei Oktavkolumnen, welche auf einmal ſtereotypiert werden, wird in die Ecke eines gewöhnlichen eiſernen Schließrahmens [ſ. a] geſetzt und nachdem man den übrigen Raum dieſes Rahmens durch hölzerne Leiſten (Stege) .. ausgefüllt, .. geſchloſſen. Alsdann ſetzt man als Behältnis für den aufzugießenden Gips einen ſchmiedeeiſernen viereckigen Formrahmen darüber ꝛc. Karmarſch 3, 479; Franke Kat. 135 ꝛc. — c) = Preßdeckel (ſ. d.): Das Rähmchen iſt ein noch zarter gearbeiteter Rahmen als der Deckel, beſteht aus vier eiſernen Leiſten und iſt mit mehrfach auf einander geklebtem ſtarkem Papiere überſpannt, in welchem man die den Kolumnen des Satzes entſprechenden Öffnungen ausſchneidet. Karmarſch 1, 396. — 8) Färber.: ſ. 20. — 9) Forſtw.: kaſtenförmiges Geſtell als Maß für aufgeſtapeltes Brennholz: Ein Holzmaß-Rahmen zu einem Faden [ſ. d. 5c]. Mecklenb. Strel. Offic. Anzeiger (1861) Nr. 6. — 10) Gießer.: bei ſogen. Formflaſchen, niedrigen Formkaſten (ſ. d.) die beiden Hälften, Gießrahmen. — 11) Glash.: Die erſten Scheiben lehnt der Arbeiter an die Mauer und die folgenden an die eiſernen Rähme, welche in dem Kühlofen ſtehen. Mitſcherlich 2, 1, 183. — 12) Holzarb.: eine Vorrichtung, worin der zu durchſchneidende, zu durchbohrende Baum ꝛc. oder auch das dazu dienende Werkzeug eingeſpannt iſt, z. B. = Sägegatter (ſ. d. und Rahmſäge), ferner: Die Bäume, die man zu Röhren oder Pumpen durchbohren ſoll, liegen auf einer Ruthrahm eingepflockt. Hohberg 1, 72b. — 13) Kattundr.: Streichkaſten (ſ. d.). — 14) Kriegsk.: Schachtgeviert zur Auszimmerung der Minenbrunnen. Flügel-R., wenn die Enden nicht zuſammentreffen, ſondern über die Zuſammenfügung hervorſtehn. — 14a) Müller.: Spann-R., ein Theil des Grieswerks, das Waſſer zu ſpannen und zu ſchwellen. — 15) Münz.: der ſtarke ſenkrechte Theil eines eiſernen Prägwerks, „Prägrahmen." Karmarſch 2, 723. — 16) Nadler.: die den zum Zuſpitzen der Schachte dienenden Schleifſtein mehr oder minder umſchließende und ſo den Arbeiter vor dem Staub ſchützende Einfaſſung. — 17) Pergament.: Geſtell zum Ausſpannen der zu bearbeitenden Felle. Karmarſch 2, 840. — 18) Schiff.: a) Bettgeſtell für Kranke ꝛc. ſtatt der Hängematten. Bobrik. — b) Die Rähmen (Adelung), — richtiger: die Remmen (ſ. Brem. W. 3, 476): Seitenbretter des Schiffs. — 19) Schuſter.: a) Streifen Rindsleder, die auf die Brandſohle und an das Oberleder — und woran dann wieder die eig. Sohle genäht wird. Dazu: Rahmenſohle, ſo befeſtigte Sohle und: Rahmen-Schuh, -Stiefel, mit ſolcher Sohle. — b) Maßlade (ſ. d.). — 20) Tuchmach.: Geſtell, worin das gewalkte und gefärbte Tuch (oder Wand ꝛc.) aufgeſpannt und getrocknet wird, „Aufhänge"; Tuch-, Wandrahmen; An Tuchrahm-Haken aufgehängt. Z. 406a. — 21) Weber.: a) Ketten-, Scher-, Schweif-, Zettel-Rahmen, ein Haſpel, auf den die Fäden von den Spulen auf dem „Rahmen" oder „Scherkanter" (ſ. d.) zu der Kette (ſ. d. 9) eingeleſen und aufgewickelt wird, ſ. G. 19, 46; Karmarſch 3, 595. — b) (ſ. a) die Geſammtheit der die Aufholen tragenden Bindfäden beim Zampelſtuhl. — 22) weidm.: Um den Strauch [des Vogelherds] waren von grünen Brettern „Rähme" gemacht, darinne die oberſten Wände lagen. Döbel 2, 218a, vgl.: Unter den bretternen „Rainen." b und Renne III 1. — 23) Winzer.: Rähmchen, die geſchwefelten Streifen Leinwand, die man als Einſchlag in den Wein hängt. Adelung. — 24) Wirthſchaft.: hängendes Geſtell in Speiſekammern und Kellern, zur Aufbewahrung von Eßwaaren. Brem. Wörterb., auch Häng(e)rahmen. Ähnlich: Bücherrahmen, Büchergeſtell ꝛc., vgl. Rem. Schm. 3, 85.

Zſſtzg. z. B.: Accidénz- [7a]; Bétt- [18a]; Bílder-, Blénd-, Blínd-, Brónce- [1]; Bücher- [24]; Érden- [1]; Fénſter- [3]; Féuer- [5b]; Flór- [1; 2]; Fórm- [7a; b]; Gíeß- [10]; Glás- [1]; Góld- [1]; Häng(e)- [24]; Hólz- [1]; Hólzmaß- [9]; Kéil- [7a]; Kétten- [21a]; Mahagóni- [1]; Näh(e)- [2]; Róth- [3]; Rúth- [12]; Polyſánder- [1]; Präg- [15]; Schér- [21a]; Schlíeß-, Schráuben- [7a]; Schwéif- [21a]; Spánn- [14a]; Spíegel- [1]; Stíck-, Tambouríer- [2]; Thür- [4]; Túch- [20]; Wáld- [1]; Wánd- [20]; Zéttel- [21a] R. ꝛc.

II. **Rähmen**: 1) intr. (haben): Rahm an- oder abſetzen, zunächſt von der Milch (ſ. 2a): Satte, worin man die Milch zum R., d. i. zum Anſetzen des Rahms oder der Sahne hinſtellt. V. 2, 188 ꝛc., dann auch von ähnlichen Ausſcheidungen andrer Flüſſigkeiten, z. B. (Brauer.): Die Würze „rahmt" oder „tritt an." Knapp Techn. 2, 345, rahmartiger Schaum zeigt ſich an der Oberfläche bei der Obergärung (vergl. kräuſen, am Schluß) ꝛc. — 2) tr.: a) Die Milch r. (ab-, ent-r.), den Rahm abnehmen; Da das ſpecifiſche Gewicht ungerahmter Milch ſich wegen des Fettgehalts niedriger zeigt als das der gerahmten. Karmarſch 2, 659. — b) in einen Rahmen ſpannen, einfaſſen: Das Bild iſt hübſch gerahmt; Einem goldgerahmten Spiegel. Gerſtäcker Äq. 2, 253 ꝛc., ſ. ab- (2), ein-, um- (I und II), zuſammen-r. — c) (veralt., mundartl.) — auch intr. und mit Uml. — nach Etwas zielen, Etwas wahrnehmen, ſich danach richten (ſ. Rahm, Anm. am Schluß). Brem. W. 3, 428; Friſch 2, 85a; Schm. 3, 82 und außerdem z. B.: Maße r. Schottel 1133b; Die Frau rähmet die Thür [erwiſcht ſie] und läuft zu ihren Freunden. Luther SW. 61, 283 ꝛc., ſ. d. Hierzu gehört auch: r. = citieren, einen Termin feſtſetzen. Möſer Ph. 4, 206; Osn. 1, 261 (vgl. I. Fehm, Anm.), ahd. anarâmôn, gw. nur noch in Zſſtzg. mit der (umdeutenden) Nbnf. raumen. — d) weidm.: (ſ. c) Die Hunde r. ein Wild, nam. einen Haſen, holen ihn ein, ſei es daß ſie ihn ſo erwiſchen oder einen Haken ſchlagen, ſ. Friſch; Döbel 1, 31b; Laube Br. 279 ꝛc.; Sie r. ihn herum. Hagedorn 2, 232, vgl.: Wenn ein Haſe nicht geradeaus durchgehet, ſondern die Hunde hin und her foppt, daß ſie ihn bald vorwärts, bald zurück, bald ſeitwärts raunen. Fleming J. 308b. — e) berußen, beſchmutzen in der (umgelauteten) Zſſtzg.: berähmen, ſ. Rahm 2a und Anm.

Zſſtzg. z. B.: Áb-: 1) [2a] den Rahm abnehmen, — wobei der Rahm und gewöhnlicher die Milch als Obj. erſcheint (ſ. abnehmen 2): Die Milch a. Landwirthſch. Ztg. (55) 67b; 110a; 1077b; Niebuhr Nachg. 220; Tſchudi Th. 596 ꝛc.; Er rahmte mir den Topf ab. G. 10, 145; In das Kübel | abzurahmen der zehn großeutrigen Kühe Beſcherung. V. 2, 35. — 2) [2b] durch einen Rahmen abgrenzen: Ein ſcharfabgerahmtes Wandbild. Kühne Freim. 280. — Án- [2c]: einen Termin anſetzen, ſ. be-r. 2b: Die Tribunen raumten einen neuen Tag an. Stolberg 8, 52. — Áuf- [2b]: Bis die angekommenen Stücke [Bilder] ſämmtlich auf- und eingerahmt wurden. G. 27, 118. — Be-: 1) [2b] Der goldberahmte Spiegel ꝛc. — 2) [2c] feſtſetzen, nam.: einen Termin ꝛc. (gerichtlich): Dies erforderte keinen berahmten Plan. Hippel 5, 8; Welcher von euch da | komm etwas zu ſpät nach berameten Ziel. W. Ar. 1, 366; Der Himmel wolle dir Glück, Sieg und Heil b.! Werder Ar. 3, 16; 18, 2; 21, 60 ꝛc. Daneben: Beraumt iſt eine Friſt. Rückert BE. 6; Hausbl. (56) 1, 408; Schweinichen 3, 167 ꝛc. — Doppelzſſtzg.: a) Áb-b.: das Anberahmte abbeſtellen. — b) An-b., zumeiſt anberaumen: Tagfahrt zur öffentlich-mündlichen Verhandlung anberaumt. Alexis Pit. 22, 183; Der Wahlkonvent ward auf den 3ten März anberaumt. G. 20, 217; Nach der ſo plötzlich anberaumten Rückfahrt. Gutzkow R. 9, 266; L. 10, 114; Muſäus M. 3, 28; Platen 2, 323; Rückert Morg. 1, 230; W. 14, 61 ꝛc. — c) Das vorberamte Ziel. V. H. 1, 142 ꝛc. — 3) [2e]. — Éin- [2b]: Bilder, Spiegel e. ꝛc., einfaſſen, — oft übertr.: Ein von einem Bart ꝛc. eingerahmtes Geſicht. Auerbach Ab. 271; Scherr Gr. 1, 22; 258 ꝛc.; Das Vorhandne zur Überſicht einzuordnen und einzurahmen. Enſe Denkw. 6, 327; Es war immer ein Ganzes, was der Bericht Oskar's einrahmte [ſchildernd in ſich faßte]. Gutzkow Bl. 1, 291; Da fällt auf einmal die Welt aus ihren Angeln und du ſollſt ſie wieder e. [vgl. „einrichten". Schlegel Haml. 1, 5]. Heine B. 70; Noch kein Landſchaftler hat dieſen Charakter einzufaſſen und einzurahmen vermocht. Kohl A. 3, 221 ꝛc. und refl.: Blickſt du rückwärts in die Gefilde hinab, ſo rahmt ſich dir ein lieblich warmes Bild in einen kalten Bogen von Eis ein. 103 ꝛc. Nbnf.: Eingerähmt. Böttger B. 1, 25. Dazu: Die Einrahmung [Einfaſſung, den Rahmen] des Fenſters. Hackländer Tag. 1, 218. — Ent-: 1) [2a] des Rahms berauben: Die Milch e. — 2) [2b] des Rahmens berauben: Ein Bild e. — Herúm-: z. B.: 1) [2d]. — 2) [2b] refl.: ſich als Rahmen, Einfaſſung herumſchlingen: Das Weingerank, das um das Haus herum ſich rahmt. — I. Um- [2b]: ein-r.: 22 Blätter, die ich aufzog, umrahmte ꝛc. G.; Eine .. Haube umrahmte ihr .. Antlitz.

Kompert Pſl. 2, 2; Dieſes . . von Locken umrahmte Geſicht. Schücking Mark. 1, 207; Wer zählt die Städte, die den See um-r. AdStrodtmann Rohana (1857) . .; CUlrich (Nat.-Ztg. 13, 409); Waldau R. 1, 258; Umrahmung. Fallmerayer Or. 1, 204; Immermann 12, 33. — II. Ŭm-[2b]: anders einrahmen. — Zuſámmen-[2b]: Geſchmackvoll zuſammengerahmte bunte Glasfenſter. G. 26, 262 ꝛc.

Rähmig, a.: mit Rahm oder mit einem Rahmen verſehn, z. B. (mundartl., ſ. Rahm 2a und Anm.) = rußig, fleckig und ſo (Forſtw.) = rothbrüchig (ſ. d. 2), auch rohmig, — namentl. aber in Zſſtzg., z. B.: Eiſen-r.: Eiſenrahm-haltig oder ſo ſcheinend („eiſenrohmig" = eiſenſchweiſſig. Jablonsky 292b); Fett-r–e Satten. V. 2, 18, fetten Rahm (Sahne) haltend; Gold-r–er Spiegel. 1, 96, goldberahmt ꝛc.

Gerǟ(h)ms, n., –es; –e: Ein- oder Umrahmung, Gitterwerk (ſ. Kramer 1, 306b; 2, 292c, auch „Gerähme"; Schm. 3, 92): Die Hausflur, welche neben der Hausthüre ein großes hölzernes Gitterwerk hatte, wodurch man unmittelbar mit der Straße und der freien Luft in Verbindung kam. Einen ſolchen Vogelbauer . . nannte man ein Geräms. G. 20, 6; Reinh. 123 (vergl. Beiſchlag); Seine Stiefmutter an das Ofengeräms hängen. Kurz Sonn. 267 ꝛc., vgl.: Du ſtirbſt noch einmal [als Gefangner] hinter einem andern Eiſenkrems. Auerbach D. 4, 277 ꝛc.

Rāhn, a.: (mundartl.) ſchmächtig, ſchlank, dünn, ſ. Friſch 2, 85a; Schm. 3, 92; 93 und z. B. Fleming Z. 209a; Garzoni 715a; Kurz Sonn. 375; Ryff- Th. 32; 248; 290; Viel länger und raner. 320; Von Leib ganz dünn und ran. Stumpf 608a; 609a; Wackern. 3, 653^{33} (Moſcheroſch) ꝛc., und in der die Anfangsaſpiration deutlich bewahrenden Schreibw.: Die Läufte, welche dagegen „heran" und ſchwach ſein. Döbel 1, 20a, vgl. rank, krank und ring II. — -e, f.; –n: 1) (o. Mz.) das Rahn-Sein. Adelung. — 2) Forſtw.: Windbruch. — -en, tr.: (ſ. Rahne 1 und 2) Sie ſind die Herzwurzeln, ſo den Sprachſtamm feſthalten, daß kein Sturm den heiligen Hain rahnet. Jahn M. 171, entwurzelnd und brechend lichtet und ſchwächt. — -ig, a.: rahn. Dazu: R–keit. Adelung.

Rāī, m., –(e)s; –e: Roche (ſ. d.).

Rāīde, f.; –n: nam. in Zſſtzg.: 1) Hof-R.: der Hofraum bei einem landwirthſchaftlichen Gebäude: Alle Gebäude nebſt Saaten und Hofraide. Arndt E. 90; Das Wohnhaus nebſt der Hofraithe wurde ein Raub der Flammen. Hepp Deutſch. Leſeb. 459; ſ.: Die Hof-Rait(en) ꝛc. Schm. 3, 155; Haus-, Hof-Reit. 54; Die Hofriet. 166. — 2) Ge-R.: eine einer Gemeinſchaft gehörige Waldung, Holzmark: Das Gebirg iſt die Holzkammer des Vorlandes, deſſen Feld- und Weinbeſitzer hier ihre ſogenannten „Geraiden" oder Haingeraiden haben. Riehl (Grube 3, 256). Bei Adelung: Die Geraid, das Gereuth, das Heimgeraid und dazu: Geraider, Gereuther, m.: Theilhaber, Genoſſe der Holzmark (vergl. Holzmärker), vgl. Reut 1.

* **Rail** (engl. rēl), n., –s; –s: Riegel, namentl. Schiene der Eiſenbahn (engl. rail-road, r.-rod). — -en, intr. (haben, ſein): mit der Eiſenbahn fahren: Ich railte (I railed) in wenigen Minuten dahin. Kohl E. 2, 147. — -ing: ſ. Regeling.

Raill-erīe (frz. ralj–), f.; –(e)n: Spott, Fopperei, ſ. nam. Mendelsſohn 5, 245. — -eur (–ȫr), m., –s; –s, –e: Spötter, Fopper. — -īeren, tr. und intr. (haben): aufziehn, foppen, ſpotten.

Rāīn, m., –(e)s; –e, (–en); -: 1) ein grasbewachsner Rand oder Streifen Landes, nam. als Grenze einer Flur oder zw. Äckern (vgl. Anland 2, Anwand), dann auch verallgemeinert: Grenze (auch übertr.); Grasplatz (Anger); ſchmaler Pfad; Bühl, Hügelhang (Stalder) (ſ. nam. Schm. 3, 93 ff.): Die R–e, Anwände. Auerbach D. 2, 478; Hätt' er einen Menſchen gehabt, der die R–en [Pfade] und Weg ein wenig gewuſſt. Berlichingen 71 (ſ. u.: die Bſp. von Neithard 46 — Stumpf): Ein gemeinſchaftlicher R., der ebenſowohl der Mimik als der Phyſiognomik gehört. Engel 7, 133 (Grenzgebiet, ſ. u.: L.); Lang jetzt ruht er unterm R. Freiligrath Pol. 1, 18; Zwei Bäche . . | umgrenzen einen ſtillen R. Garb. 148; 154; Das Haupt empor! Was ſuchſt du auf dem R–e? [Boden] Ven. 13; Der ſchmale Rein, | der zw. unſern Feldern lieget. Gellert 1, 41; 40; Zw. den Äckern ſchritt ſie hindurch, auf dem R–e, den Fußpfad. G. 5, 32; Über R. und Matten. 22, 10; Die von grünen R–en durchwebten Felder. Hausbl. (60) 1, 187; Von einem ſchmalen R–e. Immermann M. 1, 303; Keller gH. 2, 216; Es gefiel mir auf dieſem gemeinſchaftlichen R–e der Poeſie und Moral. L. 5, 336 (ſ. o.: Engel); Auf den R–en oder den dahier ſogenannten Anwänden. Möſer Ph. 3, 204; Das Hüten auf den R–en oder Streifen zw. dem Korn. 205; Auf den R–en und Grasſtreifen. 206; 211; Wie auf dem beſonnten Rein | die muntre Grille ſchwirrt. Pfeffel Po. 3, 77; Rings die Gärten, Wieſen, die Reben — R. an R.! Neithard 86; Zieht er den Seeweg . ., hinan den ſteilen R. 46; Raſch hinan die ſchräge Wand | bewegt ſich Stier und Wagen; | ſie werden wie von Geiſterhand | r.-auf, r.-ab getragen. 202; Dieſe Thiere graben ſich ein, ſehr tief in die Erden und hohen Bühlen und Reinen. Ryff Th. 24; Hinter ein „rhein", da man ſie aus der Stadt nicht geſehen mocht. Stumpf 503b; Hinter den „rein". 504a (ſ. o. Berlichingen, vgl. Friſch) ꝛc. Vgl.: Nunmehro findet man die Haſen auf der grünen Saat in den Rehnen oder Scheldlingen gedrückt liegen. Fleming Z. 374a; 148a. — Zſſtzg. z. B.: Acker-, Feld-, Grenz-, Schied-R., Grasſtreif zw. zwei Feldern, als Grenze, Scheide; ferner z. B.: Am grünen Blumen-R. Arndt 85; Am grünen Blüthen-R. KMayer Lied. 268; Fluß-R. (oder Bord) und nach dem Namen des Fluſſes z. B.: Wanderte den Lech-R. herauf von Baiern ins Tirol. Kürnberger Nov. 2, 137 ꝛc.; Auf einem ſchönen Gras-R. Münchhauſen 83; Raſen-R.; Ufer-R. (oder -Bord); Was kollert jetzt den Weg-R. hinab? Auerbach D. 4, 195; Da rinnen rothe Ströme die Wieſenrain' entlang. Cham. 3, 310 ꝛc. und (ſ. Anger) z. B.: Gemeinde-, Schieß-R. ꝛc. Adelung. — 2) ſ. Rahmen 22.

Anm. Mhd. rein von hrînan, berühren, vgl. Rähmel 3 und Rang, Anmerk. Dazu mundartl., veralt.: rainen, intr. (haben) und tr. = grenzen und Zſſtzg., ſ. Schm. (ab-, an-, aus-, verraìnen) und z. B.: Rainung [Grenze]. Carolina § 114; Die durchreinenden [ſich als ſchmale Grenzſcheiden durchziehnden] Landarme. Jahn M. 146 ꝛc.

* **Raiſ-on** (frz. räſóng, oft geſchr. Räſon), f.; –s: Vernunft; vernünftiger Grund, Urſache; die das Handeln beſtimmende Erwägung der einſchlägigen Verhältniſſe und das dadurch zu thun Bedingte (ſ. Zſſtzg.), z. B. im Kartenſp.: In dieſem Fall war es R., den Stich zu nehmen ꝛc.; ferner: Verhältniſſe, die Einen zwingen, ſich zu fügen: Unter R. ſtehn. Gutzkow R. 5, 57; Einen zur R. bringen [zur Fügſamkeit zwingen]. Immermann M. 2, 251; Keine R. annehmen wollen. 3, 7 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Kriegs-R., im Krieg geltender Grund, oder: eine durch die Kriegs-Vhe bedingte Maßregel; Die nachdrücklichſten Beweggründe, welche von der Staats-R. [Staatsklugheit] entlehnt ſind. Sch. 880a ꝛc. — -onnābel, a.: vernünftig; tüchtig, gehörig ꝛc. — -onnement (onnemáng), n., –s; –s: Vernunftſchluß: Dort muß das R. in Affekt entbrennen und hier der Affekt in R. ſich auskühlen. L. 7, 16; Lichtenberg 2, 28 ꝛc., zuw. = Geraiſonniere. — -onnīeren, intr. (haben): 1) Vernunftſchlüſſe machen, ſ. vernunften, z. B.: Mithin können dieſe wunderbaren Fakta durch keinen Schluß . . über den Haufen raiſonniert werden. H. R. 9, 182; Ein raiſonniertes [geordnetes] Verzeichnis. W. 34, 134 ꝛc. — 2) (ſ. 1) oft in verächtl. Sinn: vernünfteln, — und nam.: reden, wo man Nichts zu reden, Nichts mitzuſprechen hat ꝛc., ſchwatzen: Still, ihr Kamele! Nicht räſonniert! Benedix 1, 135; Arbeite, Burſche, und räſonniere nicht! Börne 1, 348; Claudius 3, 121; Was raiſonniert ihr von unſerm Biſchof? G. 9, 6; Von Geheimniſſen . . in den Tag hinein zu r. 32, 85; W. Luc. 6, 192; Auf Jemand, auf Gott und die Welt r. (oder reden, ſ. d. 4b) ꝛc. Dazu: Geht mir doch nur mit eurem beſtändigen Geraiſonniere von Ehre. Weiße Kom. Op. 3, 228 ꝛc. — 3) Zſſtzg. z. B.: Ein ſo tröſtlicher Glaube, daß ich dem Manne nicht gut ſein könnte, der mir ihn ab-r. [1] wollte. W. 9, 13; Das Gefühl der Heimath, das man ſich nicht erkaufen und nicht an-r. [1] kann. DoSchlegel (Dorow 4, 117); Jeden . . auf das ärgſte zu be-r. [2, zum Ggſtd. des Geredes zu machen]. CFBahrdt 3, 352; Wie ſchwer es oft hält, verſchrobenen Köpfen geraden Menſchenverſtand ein-zu-r. [1]. Münchhauſen 6; Wir haben uns in ſo vielerlei Empfindungen hineinräſonniert [2]. Gutzkow R. 4, 227; Die ſichtbaren Wirkungen einer höhern Kraft wird mir Niemand weg-r. [1; 2]. G. 17, 163; 32, 64; Mendelsſohn 4, 1, 98.

Rāīt ꝛc.: ſ. Raid und rechnen, Anm.

* **Rāj-a**, m., –s, uv.; –s, uv.: 1) (türk.) tributpflichtiger fremdglaubiger Unterthan: Keine R., keine Sklaven. Cham. 5. 352; R–s. WhMüller Ngr. 1, XXIX ꝛc. — 2) (ind. rádſha, — ſ. recht, Anm.) in Oſtindien: eingeborner Fürſt. — -ōle ꝛc.: ſ. Regal und rigolen.

* **Rák** ꝛc.: ſ. Rack ꝛc. — -aille (frz. -álj), f.; –n: Lumpengeſindel. CFBahrdt 3, 33, ſ. Räkel 2. — -el, m., –s; uv.: Kattundr.: Abſtreichmeſſer (ſ. d.). Karmarſch 2, 357; 362; 363, — von raken (ſ. d.).

Räkel (**Rēkel**), m., –s; uv.: 1) ſ. Raff. — 2) (mundartl.) großer Hund: So denkt der Hund: eh ein andrer Reckel das beſte Stück wegſchnappen ſoll. Weiſe Maſ. 28, nam. niederd., z. B.: Blafften as dei Kähren-R. [wie die Kettenhunde]. Reuter Reiſ. 47, ſ. Brem. Wörterb. 3, 469: „Rekel (v. Hund); Bankrekel, großer träger Hund, — Beides übertr. auf ungeſchliffne, grobe (und das letztre auf faule) Perſ.", vgl. Kramer 312c, — auch hochd., als Schimpfw. wie: Flegel, Lümmel ꝛc.: Ihr elender Hund! | ihr Sklav! ihr Rekel! V. Sh. 3, 174; Das Weib fing an . . zu ſchmähen: Du langer Reckel du! Zinkgräf 2, 48; Wenn der nervenſchwache Zärtling ſpielt den genialen Rekel. Immermann (Heine Reiſ. 2, 77); Solche Bengel und unvernünftige Röckel. Rockenphil. 2, 272 ꝛc. — -ēī, f.; –en: räkelhaftes Weſen; das Sich-Räkeln (Geräkel): Aber das Bequeme ſolcher naturburſchenhaften Rekelei iſt darum nicht auch plaſtiſch ſchön. Stahr Z. 1, 375 ꝛc. — -haft, a.: lümmelhaft, vgl.: Von den rülpiſchen Gebärden, von den rekeliſchen Fackeleien [der Studenten]. Philander 1, 439. — -n, refl., tr. und intr. (haben): ſich in ungeſchliffen nachläſſiger und bequemer Lage recken und ſtrecken oder ſo hinpflanzen (vergl. flegeln 2; 3; lümmeln 1), z. B.: In Kaiſers Gegenwart ſich hinzu-r.! G. 12, 78; Während der ſchwadronierende Hanswurſt ſich räkelt auf den Pfühlen des Glücks. Heine Verm. 1, 321; Auf erhöhten Sitzen räkelten ſich goldbordierte Kammerdiener. Kinkel E. 201; Während Ch. ſich mit rekelnder Gebärde zurückzog. Klencke Parn. 1, 32; Behaglich rekelnd und das Bein auf den nächſten Stuhl legend. 2, 155; Da rekelt er die neugeplätteten Überzüge im Kanapé ganz kraus. 163; Der ſeine Glieder gemächlich auf der Droſchke räkelt. Kohl Pet. 1, 92 ꝛc. (vgl. ranzen 1; ſchwzr.: rangeln, rängeln. Stalder, auch z. B. = wedeln. Gotthelf G. 259 ꝛc.; ränkeln 2). Zſſgg. z. B.: Sich an-r., r–d anlehnen, ſo übertr.: Sich an Jemand [als an eine Stütze] anrekeln. W. Merck 1, 86, vgl. anranken.

Anm. S. Brem. Wörterb.; Bernd 232, und nam. Schm. 3, 42. In der Bed. von Räkel für Perſ. (und den Ableit.) ſcheint ſich die Bed. „Hund" mit der von Recke (ſ. d.) und recken (ſ. d.) zu miſchen, ſ. die ſchwankende Schreibw. in den Belegen. Vgl. auch: „Rac(c)a provenz., ſchlechtes Pferd, Mähre; frz. racaille, Hefe des Volks, vielleicht von nord. racki, engl. rack Hund (niederl., nhd. Rekel), ebenſo canaille von canis." Diez 711.

Rāken (**rāāken, rāhken**, — vgl. racken), intr. (haben) und tr.: (niederd.): 1) treffen, rühren, berühren, ſ. Brem. Wörterb. 3, 422; Kramer 306b; Das rakt mich nicht [geht mich nichts an], ſ. Engel 7, 107 (der aber „ragen" ſchreibt); Geraakt [beleidigt] ſein. JGMüller Lind. 1, 165 ꝛc., nam. aber: — 2) Schiff.: a) R., an den Grund r., an-r. [vrſch.: anracken], auf den Grund gerathen; Das Schiff rakt triftig, geräth — vor ſeinem Anker treibend — auf den Grund, — Ggſtz.: ab-r.: wieder flott werden; Vom Legerwall (ſ. d.) r., ab-r., ſich durch Lavieren davon abarbeiten. — b) Die Ankertaue ſind klar gerakt, die unklar geweſen, ſind wieder klar (ſ. d. 6a) geworden, z. B. durch Umſchwenken des Schiffs ꝛc.

* **Rakēt-e**, f.; –n; -chen, lein; –n-: eine Art hoch in die Luft ſteigenden Feuerwerks, theils zur Ergötzlichk. dienend (Luft-R–n, darunter z. B. Waſſer-R–n, die auf dem Waſſer brennend ſchwimmen), theils im Kriege, um Etwas in Brand zu ſtecken (Kongreve'ſche oder Brand-R–n, z. B. Auerbach Tag. 201; G. 25, 25 und nam. Hebel 3, 89, — darunter z. B. Dampf-R–n ꝛc.), theils um vom Strand aus mit ſcheiternden Schif-

ſen ſich rettend in Verbindung zu ſetzen (Rettungs-R. ꝛc.), ſ. Karmarſch 1, 778; Bobrik 551, oft in Vergleichen und übertragen: Wie eine R., ehe ſie verliſcht, knallen und platzen. Börne 1, 217; Wurden vom Strande aus von den dort verſammelten Leuten R–n abgefeuert, aber unglücklicherweiſe erreichten ſie das Schiff nicht ... Die Rettungsmannſchaft ſtand bereit mit den R–n-Apparat. Element (Nat.-Zeit. 13, 539); Schwarzer Brander, ſchleudre R–n | in der Kirche ſcheinheil'ge Nacht! Freiligrath Ça 9; R–n rauſchten auf. G. 15, 122; 17, 56; Der züngelnde Auslaufer der geſtiegenen R. Gutzkow R. 6, 157; Fuhr, wie eine brennende R. aus dem Bett. Hebel 3, 275; 146; Heinſe A. 1, 123; Sein Kopf war wie eine R. mit Sternſatz: ſo blitzte und praſſelte es daraus hervor. Höfer Leb. 27; Schwärmern, Steig- und andern „Raqueten". Olearius Reiſ. 242a; V. 1, 149; Die hoch obenaus wollen .., verglich er mit einem Feuerwerk oder „Rachetlein", das hoch in die Höhe fährt und ... zerknellt. Zinkgräf 1, 218 ꝛc. u. übrtr. in Zſſtzg. z. B.: Aus ſeiner Einſamkeit ließ Beranger nur wenige Lieder-R–n aufſteigen. Hartmann VB. 74; Der Lenz .. ſchleudert ſeine Sing-R–n, | die Lerchen, in die Luft. Lenau ꝛc.

Anm. Das Wort ſcheint urſpr. nur die ſteife, cylinderiſche Hülſe zu bez., ſ. Patrone und: Mache ein klein gutes Schießpulver in wohlgehäbe Scharnützelein od. „Rhagettlein" (von 1591). Schm. 3, 403, vgl. 69: Die (Geld-) Rogel, — Geld-Rolle, Tüte und ſ. o. Olearius, der ausdrücklich Steig-R–n von andern unterſch. — Vrſch. frz. raquette, Schlag-Netz 1 (ſ. d. und Diez 278), auch: „das Rackét(t)", z. B. Olearius Baumg. 44a.

Rakúnkel, f.; –n: verächtl. Bez. eines alten häßlichen Weibsbildes („alte Schachtel" ꝛc.): Ein unſeliges R.- und Runkelweſen. Tieck NK. 4, 92, vgl.: Er Rankunkel-Troubadour! 93; Die alte Runkunkel. Thümmel 2, 272; Devrient 1, 447 und ſo Bernd 240; Brem. Wörterb. 3, 559; Schütze Holſt. 3, 317; Schm. 3, 112; Schwäb. Wörterb. 442, ſ. Ranunkel; Kunkel und vgl. Bildungen wie rumpumpeln (ſ. I. Pump, Anm.), ferner etwa: Dort kommt mein Herr von Runkel, | bringt am Arm ein Kunkel. Fiſchart Garg. 51a, nach Brant N. 110b, 13.

Rálla!: ſ. la 2.

Rálle, f.; –n: eine Vogelgattung, Rallus, Wieſenläufer, Rohrhuhn, darunter z. B.: Die gemeine od. Waſſer-R. R. aquaticus ꝛc., ſ. Wachtelkönig; ferner bei Nemnich: Die graue R., Sterna naevia, Kirrmewe.

Rállen, intr. (haben): niederd.: lärmend toben und ſo (Schiff.) von den über einen ſeichten Grund oder gegen eine Fläche laufenden Wellen. Brem. Wörterb. und dazu: Rallung: die von einer Kabbelung oder von der Tiefe her auf der Höhe einer Watte oder einer Platte noch fortlaufenden Wellen. Bobrik.

Rām ꝛc.: ſ. Rahm ꝛc. — *-aſſīert (frz.), a.: unterſetzt; von gedrungnem Körperbau. — -ificīeren (lat.), tr., refl.: veräſteln: Die ſo ſpecificierten Farben laſſen ſich nun wieder r. [weiter eintheilen]. G. 39, 47 ꝛc. — -ifikatiōn, f.; –en: Veräſtelung. 29, 337.

Rámm, m., –(e)s, –en; –e, –en: (mundartl.) Bock, Widder: Das Böcklein folgt dem R–en. Rachel 4, 25, auch: Rammel. Adelung.

Anm. Ahd., mhd. ram, ſ. R.-Bock; R–s-Naſe, -Kopf (z. B.: Sie auf einem milchweißen „Rammeskopp", er auf einem ſtolzen Rappen. Heinſe Hild. 1, 331) ꝛc., — wohl zunächſt das beſpringende, zeugungskräftige Thier, ſ. ahd. rammalôn, rammilôn, mhd. rammeln, beſpringen (vom Schafbock) — und ſo (ſ. Nemnich) R. auch z. B. = Stier (Rammel); Kater ꝛc. und: rammeln als gw. Bez. für die Begattung von Katzen, Kaninchen, Haſen ꝛc. und Rammler: Männchen der genannten Thiere; ferner: ramme(l)n, von der Stoßbewegung zum Eintreiben von Pfählen ꝛc. in die Erde und: Ramme, Rammel: das Werkzeug dazu ꝛc., ſ. Brem. Wörterb. 3, 440 ff.; Friſch 2, 85b; Kramer 307a ff.; Schm. 3, 82; Schwäb. Wörterb. 423; Weinhold 76a ꝛc. — Vrſch. R. = Krampf (ſ. d., Anm.) und = Rabe (ſ. d., Anm.).

Rámm-e, f.; –n; Ramm-: Werkzeug oder Maſchine, Etwas durch wiederholt darauf geführte Stöße feſt in die Erde zu treiben (vgl. Ramm-Bock, -Bär, -Block, -Klotz): Die Hand-R. der Pflaſterer ꝛc. (ſ. Jungfer 9), im Ggſtz. zur Maſchinen-, Haſpel-, Winde- (Karmarſch 1, 72) R., z. B. beim Pilotieren (Pfahl-R.) ꝛc. und darunter z. B. die gw. oder Zug-R., wobei das Ramm-Tau unmittelbar an den Rammklotz; die engliſche oder Haken-R., wobei es an einen in die Krampe des Rammklotzes eingreifenden Eiſenhaken befeſtigt iſt; Der Schwanzmeiſter bei der R. Lichtenberg 1, 374; Die R. ſtößt den Pfahl auf einmal nicht in Grund. Lohenſtein IbrS. 76; Im Waſſerbau zu ziehen wohl die R–n. Logau (L. 5, 337) mit der Anm.: „Beſſer als Rammel, vgl.: Jedes Rad verſieht ſozuſagen die Stelle eines Rammels und hilft durch die beſtändige Veränderung des Drucks die Straße beſſern. Seume Sp. 156, bei Adelung u. Friſch Rammel, f.; –n ꝛc. — Zuw. auch = Rammklotz, ſo nam. in Zſſtzg.: After-R. = Knecht 121. — -el: 1) m., –s; uv.: a) ſ. Ramm und Anm. — b) — Ramme (ſ. d.). — c) ſ. rammeln 6. — d) Er gewinnt beſtändig im Giltſpiel oder ſo einem wälſchen R. Spindler Vog. 2, 61, Geſellſchaftsſpiel (?) — 2) f.; –n: a) Ramme (ſ. d.). — b) Hode. Schm. — c) mannsſüchtige Weibsperſon. Derſ. (auch m.); Schwäb. Wörterb. 423. — -elēī, f.; –en: das Rammeln (Gerammel), nam.: die Brunſt rammelnder Thiere: Mir iſt's wie dem Kätzlein ſchmächtig | .., ein bischen Diebsgelüſt, ein bischen R. G. 11, 160; Lampe auch iſt nicht mehr ſchlecht. | Die R., | ſie geht vorbei | und Lampe wird ſolid. Laube Br. 135. — -(e)ler, m., –s; uv.: das Männchen der Thiere, deren Begattung mit rammeln bez. wird, hochd. zumeiſt = Haſe, z. B. (zweiſilbig) Eſchenburg Sh. 537; Hagedorn 1, 59; 2, 221; Tſchudi Th. 200; Uz 1, 111; V. 2, 115 ꝛc.; bei Matheſius auch ſt. Ramme, ſ. Friſch. — -elig, a.: von Rammelei erfüllt, läufiſch, läufig (ſ. d. 1), brünftig, z. B. von Katzen: So es [das Thier] laufig oder „ramlig" wird. Ryff Th. 71; Kramer 2, 165b.

Rámmeln, intr. (haben), tr. u. refl. in mehrfach in einander greifenden Anwendungen (ſ. Ramm, Anm.): 1) mittels des Rammels oder der Ramme in den Boden eintreiben und befeſtigen, rammeln, eig. und übertr.: Er rammelt [ſtopft, ſtößt] Erbſen ſich ins Ohr. Freiligrath Garb. 151; So wird erſt nach und nach die Sprache feſt gerammelt. G. 2, 268; Der Erdenwurm | hat wie der Biber ſeinen Bau | gerammelt hier ins Waſſer. Plönnies Mar. 162; Wenn Paſtor Schmidt | mit ſchwerem Schritt | die Straße tritt: | „Gott ſegn' euch, Herr!" | ſchrein um ihn her | die Pflaſterer | und ſehn in Ruh | dem R. zu. V. 4, 176 ꝛc. — 2) ſelten (vgl. 1): durch wiederholte Stöße (z. B. mit dem Mauerbrecher) Etwas einſtürzen oder einzuſtürzen ſuchen: Die Schanzen zu r., | zu ſtürzen das Thor. Böttger Byr. 8, 56. — 3) von manchen Thieren: ſich begatten, nam. von Haſen, Kaninchen, Katzen, hin und wider auch (ſ. Adelung) von Schafen und Rindern, wie früher von Thieren allgm., und noch jetzt verächtl. von läufiſchen liederlichen Perſ. (vgl. 4 und bei Schm. rumſe(l)n ꝛc.): Der im März rammelnden Katzen. SClara EſA. 2, 706; Wenn die Haſen r., ſo jagen ſie einander herum. Döbel 1, 29a; Die zahmen [Kaninchen] rammlen und ſetzen faſt Jahr aus Jahr ein. 31a; Die Tag, darin ſich die Wölf rammelen. Eppendorf 59; Da ward nicht gebuhlt und gerammelt [von den Katern]. Heine Verm. 1, 190; Die Hirſche und Eberſchweine in der Brunſt und Hunde und Füchſe, wenn ſie laufen oder r. Luther 8, 22b; Daß die Schlang .. dieſen Fiſch herauslocke und mit ihm rammle. Ryff Th. 225; [Die wilden] r. im Februar wie die zahme Katze unter häßlichem Geſchrei. Tſchudi Th. 210 ꝛc., vgl. ranzen und z. B.: Kommt die ehebrecheriſche Hur' .. und hat .. ausgeramſt. Franck Weltb. 128b ꝛc. — 4) (ſ. 3) in unruhiger, lärmender Hin- und Herbewegung ſein (ähnlich: ranzen, Adelung und ranken, rankern, ſ. Weinhold 76a und das dort Angeführte): Das Kind rammelt (ranzt, Adelung) im Bett, rammelt ſich im Bett herum [wirft ſich — ſtatt ſtill zu liegen, hin und her]: rammelt das Bett zu Schanden, entzwei, ein, nieder, zuſammen, verrammelt, zerrammelt es ꝛc. (verranzt es. Adelung); Dort ſchleicht jetzt der Vater Fuchs wieder und trägt ein Repphuhn in ſeinem Bau und drinnen hör ich es r. [unruhiges Lärmen]. Auerbach Gv. 33; Solang ſie mit ihren jungen Mägden rammlen [ihr ſchäkerndes Weſen treiben, ſ. 3]. Fiſchart B. 250a; Rammelen: kälberen, Muthwillen treiben ꝛc. Kramer 2, 165b; Wer mit einem Dreck rammelt [ſich kämpfend umherwälzt], er gewinne oder verliere, ſo geht er beſchiſſen davon. Luther 5, 272b; Bringen ſie [die Kinder] doch ſonſt wohl zehn mal ſo viel Zeit zu mit Käulchenſchießen, Ballſpielen, Laufen und R. SW. 22, ...; Hätteſt du [Heuſchrecke] nicht deines Singens, Springens, Lipperns und R–s aus gewartet. Matheſius Sar. 34b; Daſelbſt zu tanzen und zu r. [von Katzen]. Rollenhagen Fr. 113; Rammelt [drängt ꝛc.] euch einander nicht todt. Willkomm Sag. 1, 220 ꝛc. — 5) (ſ. 3) veralt., mundartl., von Pflanzen: ſproſſen, treiben: Wenn es Winters windet, ſo r. die Bäume gern. Schwäb. Wörterb. 423; Man muß auch Sturmwinde und Platzregen haben, wenn Laub und Gras, Baum und Stengel ſich rammlen und ausſpreißen ſollen. Matheſius Lthr. 146a. — 6) (Bergb.): Die Gänge r. ſich, vermiſchen ſich ſo, daß ihr Streichen und Sahlband nicht mehr erkennbar iſt, ſ. Friſch, vgl.: Das Erz macht ein Gerüll ... Man ſagt auch: die Erze ver-r. ſich. Jablonsky 308b. Dazu (nach Adelung): Der Rammel, Ort, wo viele Zinngänge zuſammentreffen, und: eine Art Zinnzwitter.

Zſſtzg. vgl. die von rammen, z. B.: Áb-: z. B. [3] Sich a., durch Rammeln entkräften ꝛc., ähnlich: Wie er ſein Fortepiano abgerammelt. Zelter 5, 181, es durch wild darauf los trommelndes Spiel angegriffen. — Āūs- [3] z. B. ſcherzh.: Etwas a. [aushecken]. Fiſchart B. 60a. — Ēīn-: 1) [1]: Einen Pflock (Freiligrath SW. 5, 267), Stämme (G. 31, 5), Holz (Gotter Sch. 174), Pfähle e.; Einem geſunde Begriffe in den Kopf oder in das Gedächtnis e. W. 23, 192. Auch: Etwas in Fels und Höhlen heimlich e. G. 12, 106, verſteckend hineinſtopfen. — 2) [4] Das Bett e. — Hēr- ꝛc., z. B. [4]: Ein Spaßgalan zauſt die Frau Hausehre wacker herum oder rammelt ihr die Haube gar vom Kopf herab. Rockenphil. 3, 198; Die hier .. des Nachts auf meinem Boden herum-r. EWagner 9, 115 ꝛc. — Nīēder- [4]. — Ver-: 1) durch etwas Eingerammtes und dann allgm.: durch ſchwer zu beſeitigende Hinderniſſe — verſchließen, verſperren: Der Thurmwächter hatte ſich in dem Thurme verrammelt. Arnim 386; Sie v. ſich hinter ihren .. Grundſätzen. Börne 2, 137; Die Goldespforten ſind verrammelt. G. 12, 12; 25, 25; Die Thür war .. von innen verrammelt. Immermann M. 3, 206; Der Weg dazu iſt ihm verrammelt, wie der Himmel der Hölle. Sch. 105b; Da v. ſie ſich die geſunde Natur mit abgeſchmackten Konventionen. 106b; Eine Sünde, die dir den Eingang in die Pforten des Paradieſes verrammelt. 135b; Auf dem ſchmalſten Pfad verr. Felſenſtücke | ihm Weg und Luft. W. 20, 209 ꝛc.; Die Verrammlung der geſunden Natur mit Konventionen. Gervinus Lit. 5, 144. — 2) [6]. — 3) [4]. — Zer- [4]. — Zū-: Die Kaufleute rammeln ihre Buden zu. Kohl Pet. 1, 116. — Zuſámmen- [4].

Rámmen, tr. = rammeln (ſ. d. u. Zſſtzg.): In Boden feſt gerammt. Fouqué Dr. 1, 40; Felsſtücke .., | auf deinen Pfad mit Bäumen feſt gerammt. 155; In die Muſketen mit dem Ladeſtocke laſſt euch r. [Bleiſtücke]. Freiligrath Ça 46; Ramme dieſen [Baum] ſchräg in den Boden hier. G. 7, 241 u. o. — Zſſtzg.: Ēīn-: Stämme (Alexis H. 1, 1, 99), Bäume (Arnim 313), Pfähle (G. Zelt. 1, 328) e.; Einen Wald von Maſten in das ſumpfige Erdreich e. Kohl Pet. 1, 178 ꝛc. — Ver-: Katarakte, welche große Steine .. herrunterollen und ſeinen Weg verr. Bode Empf. 2, 157; Bis dahin | verr. wir die Thore aller Welt [Allen]. Schlegel Joh. 2, 1 ꝛc. — Zū-: Das Thor z. ꝛc.

Rámp, m., –(e)s; e: zuſammengeraffter Haufe (ſ. raffen, Anm.); Waaren, ſchlecht und gut durch einander: Im R. (oder Rams, Rummel, Bauſch und Bogen) kaufen. Brem. Wörterb. — -e, f.; –n; –n-: 1) (frz.) ſchräg aufſteigende Fläche als Treppe oder Auffahrt: Unter dem Vordach des Hauſes auf der R. Lewald Hel. 2, 94; 113; Goltz 3, 22; Laube Kön. 1, 120 ꝛc.; R–n-Treppe. Heine Rom. 101 ꝛc. — 2) Kammmach.: Splitter an einer Hornplatte. — -en, tr.: im Ramp — und daher billig — kaufen oder verkaufen, ebenſo: ramſen, ramſchen. — -onīeren, tr.: ſtark beſchädigen: Ramponierte Waaren, Schiffe ꝛc. (vgl. it. rampognare, altfrz. rampo(s)ner, höhnen, läſtern, zerren ꝛc.).

Rämpfer: ſ. Refektorium.

Gerǟms: ſ. Gerahms.

Ráms (Rámſch), m., –es; –e: 1) Ramp (ſ. d.). — 2) Kartenſp.: Stich (?): Mancher R. ging dabei verloren. Auerbach D. 2, 535. — 3) Botan.: Allium ursinum und Erysimum alliaria, auch: Ramſche, Ramſel, Ramſer, Rampe, Remſe, vgl.: Remas. Kantzow 2, 442. — -en: ſ. rampen und rammeln 3.

Rán: 1) adv. = heran, hinan, ſ. her 1f: Wenn er zuerſt r. ritte. Alexis H. 1, 1, 242. — 2) a.: ſ. rahn.

Ránd, m., (e)s; Ränder, Rändchen, lein, Mz.: Ränderchen, lein; ⸗: 1) ein an der äußerſten Grenze von Etwas hinlaufender, es begrenzender (ſchmaler) Streifen, vgl. Ranft, Saum ꝛc.: Der R. eines Gefäßes, Schiffes, Huts, Ufers, Waſſers, Bergs, Abgrunds ꝛc.; Dunkle Ränder um die Augen; Der vergoldete (od. Gold⸗) R. einer Taſſe; Beim Schreiben einen R. [Streifen, der unbeſchrieben bleibt] laſſen, brechen [ſ. d. 3b]; Schmaler, breiter R. eines Buchs ꝛc.; Ein R. ging allenthalben umher, eine halbe Elle breit. Heſ. 43, 17; Die Mitte des Kreiſes wird man . . gelb ſehen, der R. aber wird ſogleich purpurfarben erſcheinen. G. 37, 23; Beſchränkt der R. des Bechers einen Wein, | der ſchäumend wallt? 13, 219; Setz ich des Bechers R. an meine Lippen. Sch. 411a ꝛc. Nam. oft abhäng. von Präpoſ., z. B.: a) Wie Sand am R–e des Meers. 1. Sam. 13, 5; Am R–e des Waſſers. 2. Moſ. 2, 5 ꝛc.; Dieſes Wort, es gräbt ſich wie ein Schluß | des Schickſals noch zuletzt am ehrnen R–e | der vollgeſchriebenen Qualentafel ein. G. 13, 202 ꝛc.; Am R. des Grabs [dem Tod ſo nah] zu lügen! 11, 127; Lewald Ferd. 3, 165 ꝛc.; Necken mich die Märchen der Amme noch am R–e der Hölle? Klinger F. 20; Am R–e ſeines Lebens. Möſer Ph. 3, 280; Am R. des Todes ſchweben. Sch. 540a; Die Partei ſtand jetzt am R. ihres Untergangs. 1046a; Wir ſtehen am R. einer furchtbaren Umkehrung der Dinge. W. 16, 179; Am R. des Abgrunds, der ſie ſämmtlich bedrohte. Gentz Rev. 53; Den Abgrund, an deſſen blumichtem R. er ſorglos herumtanzt. W. 5, 190 ꝛc.; Wie nahe das Unglück an den R. des Verbrechens führt. Gutzkow R. 5, 183 ꝛc.; Bis man endlich am R–e [Ende] iſt und ſich betrogen ſieht. Mendelsſohn 4, 2, 261; Sie war nun am R–e der Ausführung ihres Plans. W. 17, 128 [ſoweit, daß ſie an die Ausführung gehn konnte]; So ſchwebt des Schickſals Werk an der Vollendung R. 20, 174 [iſt ihr ganz nahe] ꝛc., ſ. h. Ferner ſprchw., wohl hergenommen von den R.⸗Gloſſen ꝛc.: Das verſteht ſich am R–e [ohne Weitres; von ſelbſt], z. B. Göckingk 1, 139; Immermann M. 2, 3; Michaelis 93 u. o., — auch mit dem ſcherzh. Zuſatz: wie der Sack am Bande. — b.) Etwas auf [oder an] den R. ſchreiben; Sie blieben auf dem R–e des Gewölbes. G. 28, 20; Ins Verderben ſtürzen oder auf dem R–e kümmerlich [ſich] erhalten. 21, 86 ꝛc.; Schiff.: Das Marsſegel auf den R. laufen laſſen, es ſtreichen oder bis auf das Eſelshaupt fallen laſſen. — c) Aus (oder außer) R. und Band (ſ. d. 7b) ſein, kommen, gerathen ꝛc., z. B. Gutzkow R. 1, 253; 333; 2, 128; Lenz 48; Laube DW. 5, 184; Scherr Nem. 2, 24 ꝛc., vgl.: In den oft r.⸗ und bandloſen Familien. Kohl Südr. 1, 145 ꝛc., — hergenommen von einer techn. Anwendung, wobei der umgrenzende R. zugleich zum Verbinden und Feſthalten dient, wie: Der R. eines Siebes, der Stiefelſohle (ſ. Rahmen 19) ꝛc., ſ. nam. Mars⸗R. — d) Der Altar reichte hinauf bis an den R. Heſ. 43, 13; Becher bis an den R. voll, bis zum R–e füllen ꝛc. Platen 4, 225; Gutzkow R. 4, 304 ꝛc.; Widerſprüche, die bis zum R–e des Grabes (ſ. a) angedauert. 3, 397 ꝛc. — e) Gegen den R. eines Abgrunds prallen. L. 7, 454. — f) Etwas mit goldnem, farbigem, ſchwarzem ꝛc., breitem R. — g) Von einem R. zum andern. 1. Kön. 7, 23; Vom R–e ſchießen. G. 39, 155 ꝛc. — h) Zum R–e des Abgrunds taumeln ꝛc. und nam.: Mit Etwas zu R–e [Ende] kommen, ſein, z. B.: Hatte man ſich ſo gründlich ausgeſprochen, war mit allen Unterhaltungsſtoffen ſo zu R–e gekommen, daß die Sache bedenklich ward. Höfer Leb. 234 ꝛc. und beſ. oft in Bezug auf das Ziel eines Strebens (vgl.: Mit Etwas zu Stande kommen; im Reinen ſein ꝛc.): Alexis H. 2, 1, 192; G. 22, 31; Doch bin ich bald durchgedrungen und damit zu R–e gekommen. Heinſe A. 2, 227; Kann ich indeſſen mit einem Verleger auch wegen des engl. Werks zu R–e kommen. L. 12, 16; Mit dieſen Veränderungen bin ich nun zu R–e. 514; 409; Sie müſſen mit Ihrem Gewiſſen ſchon vortrefflich zu R–e ſein, daß ꝛc. 1, 470; Du biſt zu R–e | mit deiner Überlegung? Nath. 3, 7; Riemer G. 2, 611; Thümmel 4, 150; W. 23, 322; 24, 200; Ein Unternehmen, womit ein ſo hitziger Mann wohl zu R–e zu kommen hoffen durfte. W. Luc. 1, 56; Zelter 1, 180 ꝛc. — 2) nam. burſchik. = Mund, in der Wendung: Den R. halten, z. B. Gutzkow R. 7, 220, vgl.: Die Lippen [als R. des Mundes] halten. Spr. 10, 19.

Anm. Ahd., mhd. rant, Schildbuckel, Schild (ſ. Schildes⸗R. und Schm. 3, 106), nach Wackern. Gl. 440, desſelben Stamms mit Rinde, ahd. rinta, mhd. rinde (Haut), vgl.: gr. ῥινός, Haut, Leder, (Leder⸗)Schild, ſ. auch Diez 281 und Rang, Anm. Mundartl. neutr.: Das obere R. Geßner 1, 61 ꝛc., dem (ſ. † Er) die Mz.: Ränder entſpricht, woneben nur vereinzelt: Rände, ſ. Adelung und (bergmänn.): An ihren Randen. KCvLeonhard (DViertelj. 1, 1, 61).

Zſſtzg. leicht zu mehren nach den folgenden kaum einer Erklärung bedürfenden Bſp.: Am Alpen⸗R–e. Arnim XVII; Becher⸗R. Rückert 1, 342; Du ruhſt an einem Berges⸗R., | gefährlich überaus. Platen 1, 342; An des Ufers Blumen⸗R. [blumigen R.]. B. 1b; Vom Saum des Welten⸗Blumenrandes. Platen 2, 93; Wenn zu der Regenwand | Phöbus ſich gattet, | gleich ſteht ein Bogen⸗R., | farbig beſchattet. G. 4, 9; Den Erden⸗R. [Horizont]. JP. 22, 57; Farben⸗R. [farbiger] der priſmatiſchen Bilder; Am dunkeln Felſen⸗R–e. Nicolai 1, 247; Hart am Garten⸗R. G. 10, 286; Taſſen mit Gold⸗R.; Dem alten Manne, den am Grabes⸗R. | kein irdiſch Hoffen mehr verführen kann. Sch. 418a; Das Sieb und der Holz⸗R. Wackern. 4, 911^{27}; Wie in den Lippenrändern das feinſte Gefühl iſt. Auerbach Dicht. 1, 94; Auf den Marmor⸗R. des Baſſins. Kühne Char. 1, 4; Mars⸗R. (oder ⸗Band): der den Mars umgebende Rand von Eichenholz, in deſſen Gatten die Marspüttingen ſtecken; Das Geländer, welches außerhalb noch ein Stück Mauerrand läſſt. JKohl Par. 3, 159; Am Meeres⸗R. Cham. 4, 161; Holt aus vom Ohren⸗R–e | und wirft . . den Wurfſpieß. Alringer D. 119; Des Oſtens Purpurränder. W. 20, 51; Ein Dach, welches ſechs Schuh hoch über den Schiffs⸗R. emporragte. Sch. 872b; Sie ließ ſich zum Streite bringen . . einen guten Schildes⸗R. [Schild, ſ. Anm.]. Simrock R. 407; 414; Schüſſel⸗R.; Auf ſeiner Wellen Silber⸗R–e | malt Aurora ſich. Sch. 72b; Schon ſchmilzt im Ocean | der Sonnen⸗R. zu Gold. W. 20, 192; Teller⸗R.; Die Zeitung erſcheint mit einem ſchwarzen Trauer⸗R.; Die Zeit, mit Trümmern wüſt umringt, | zählt am Ufer⸗R. der Lebensfülle | jeden Tropfen den der Sand verſchlingt. Tiedge 2, 70; Zum Wald⸗R. Freiligrath 2, 199; An Waldes⸗R. Cham. 4, 34; 129 ꝛc. (ſ. Brahne).

* **Randāl**, m., –(e)s; –e: (burſchik. ꝛc.) Lärm, Skandal: Was ſoll all der Lärm und R.? Höfer Leb. 38; B. 203; Fing an, wüthend R. zu ſchlagen. Kürnberger Nov. 2, 261; Vollmann. — **-ieren**, intr. (haben): Randal machen: Durch die Straßen zu r. Auerbach D. 2, 291; Gv. 400.

Rändeln: 1) tr.: mit einem Rändlein, — nam. mit einem verzierten — verſehn: Das R., wobei mittels gravierter ſtählerner Rädchen (Rändelräder) . . Verzierungen . . eingepreſſt werden. Karmarſch 1, 560; Das R. [der Münzen]. 2, 720; Die [Münz⸗]Platte, gleichviel ob ungerändelt oder mit hoher oder mit tiefer Rändelung. 721; 3, 294; Ein bernſteinernes Kreuz, mit reinem Golde gerändelt. Koſegarten D. 1, 73; Wehmuth umwölbt uns, doch r. der Wonne | goldene Strahlen die wolkige Bahn. Rh. 2, 313 ꝛc., vgl. auch: Weinhold 76a und Stalder 2, 257. — Ähnlich: a) **Ránden** nam. im Partic., vergl. randig: Dunkle, weiß gerandete Linien. Finck Schl. 32; Die Flecken ſind ſchwarzbraun gerandet. 83; Natur 4, 29b; Schilde, mit Gold ſchön gerandet. Simrock Gudr. 303; Die Rückfloſſen hellgerandet. Tſchudi Th. 163 ꝛc., vgl. Stalder 2, 257. — b) **Ränden**: Prachtgebunden, goldgerändet. G. 4, 80; Auf flachen, gerändeten Glastellern. 40, 177; Lichtenberg 3, 77; Safranfarbiger Schein rändet den Horizont. Salis 44; Tuch von grüngerändetem Lilla. V. 2, 70; Mit bräunlicher Flocke gerändet. 1, 106; [Dukaten], ſo ſicher gerändet. Weppen (Matthiſſon A. 7, 73) ꝛc. — c) **Rändern**: Ob die Silberſtücke gerändert waren. Alexis H. 1, 2, 131; Starkgeprägt und ſcharf gerändert. Börne 3, 26; B. 107a; Auf gerändertes Papier ſehr ſchön geſchrieben. G. 19, 158; Die alabaſternen mit Diamanten geränderten Tiſche. Grabbe Hann. 134; Blaue, weißgeränderte Kokarde. König Jer. 3, 299; 2, 333; Goldgeränderte Wolken. Koſegarten D. 2, 108; Die dunkel geränderten [gewimperten] blauen Augen. Laube Kön. 1, 313; Die Karte, ſchwarzgerändert. Lewald Ferd. 2, 216; Standuhr, deren Gehäuſe mit Engeln als Horniſten gerändert war. JP. 1, 46; Fat. 2, 274; Das zierlich geränderte Kaffeeſervice. Prutz Muſ. 2, 180; Den diamantgeränderten Becher. Spielhagen Pr. 2, 29; Jedes Blatt hatte ſeine natürliche Ränderung und Ausſpitzung. AStifter Nachſ. 1, 258 ꝛc. — d) mit fremder Endung: **Ränderieren, randieren** ꝛc. — 2) intr. (haben, ſein): kollern (niederd. trudeln): Wir Kinder „rändelten" gern auf der Stiege von einer Wohnung zur andern. Kürnberger Nov. 2, 167 ꝛc.

Zſſtzg. zu [1], z. B.: Áb⸗: (ſelten) 1) fertig rändeln. — 2) des Randes berauben, ent⸗r. — Aus⸗: mit einem Rand auszacken, auskerben: Die Deckblätter länger, ausgerandet. Oken 3, 349; Mit ausgeränderten Flügeln. Kirſten Bien. 32 ꝛc. — Be⸗: Kleider . . geſäumt, berandet. Fiſchart Garg. 122a; Mit goldgelber Berandung. Tſchudi Th. 172 ꝛc. — Ein⸗: mit einem Rand einfaſſen, ſ. aus⸗r.: Rock mit Scharlach⸗ und Goldborten eingerändert. Auerbach D. 4, 81; Amſeln mit ihren, gelb eingeränderten Augen. Ab. 204; Die Blüthe iſt mit weißſammetnen Blättern eingerändert. Ed. 92 ꝛc.; Obgleich das Nußbaumthal ſchon enger, tiefer eingerandet [eingeſchnitten] und romantiſch einſamer ſchien. Fallmerayer Or. 1, 151 ꝛc. — Ent⸗: ſ. ab⸗r. 2: Entränderte Dukaten. — Um⸗: mit einem Rand umgeben, z. B.: a) Ein Briefchen auf Seidenpapier, | umrändelt mit goldenen Kanten. B. 60b; Den Nacken, von einem ſchmalen Spitzenkragen umrändelt. Kürnberger Am. 192 ꝛc. — b) Den . . mit Sonnengold umrandeten Pokal. Baggeſen 5, 197; In breitumrandeten Holztafeln. Burmeiſter gB. 2, 280; Die roſigen ſilberumrandeten Wolken. Frenzel Nov. 186; Sah den Himmel umranden den Kreis, welchen ihr Auge ermaß. Gotthelf G. 89; 90; 93; Ein mit ſchwarzen Brauen umrandetes Auge. Gutzkow R. 5, 230; Die muſchelumrandeten Becken. Schlichtkrull Lat. 73 ꝛc. — c) Aus den röthlich umränderten Augen. Alexis H. 2, 2, 88; Sein ſchimmerndes Gewand iſt von Sternen umrändert. Hartmann (DMuſeum 1, 2, 891); Mit Augen | brillenartig ſchwarz umrändert. Heine Rom. 85; Eine mit . . goldnen Arabeſken umränderte Karte. Mügge Erb. 2, 186; Scherr Sch. 1, 52 ꝛc.

Ränder-, ränd-ig, rändig, a.: in Zſſtzg. mit ſo od. ſo beſchaffnem Rande verſehn (gerändert, gerandet), z. B.: Ein breitränd(e)riger (Hackländer Wechſ. 1, 71; Gutzkow 11, 264), — breitrandiger (R. 1, 16; 9, 138; Z. 2, 34; Höfer B. 209; Scherr Pilg. 1, 30), — breiträndiger (Gerſtäcker Äq. 1, 334; Hausbl. — 60 — 1, 333) Hut; Eine azurne goldrandige Wolke. Waldau N. 1, 246; (Botan.): Ganzrandig, ohne kleine Einſchnitte (Ggſtz.: gezähnt ꝛc.); Glattrandig ꝛc.

Ránft, m., –(e)s; Ränfte; Ränftchen, lein; el; ⸗: 1) Brotrinde; Knaus (ſ. d.), Knollen, Stück Brot, ſ. Schm. 3, 91; Schwäb. Wörterb. 424; Weinhold 76a: Brach ein Brotränftchen ab und kaute es mühſam. Auerbach Ed. 171; Das Brot iſt aufgezehrt bis auf dies Ränftlein. Muſäus M. 4, 98; Rückert 1, 157; Fiſchart Garg. 12 ꝛc., dazu: Nagenranft, ſ. nagen, Anm., vgl.: Ein großer Laib Brot . . Jedes ſchneidet ſich . . einen Ranken. Auerbach D. 4, 10; Schm., auch: „Ränkel; Renken, Runken" (z. B.: Einen großen Runken Brot Rockenphil. 3, 26; 77 ꝛc.) und im Schwäb. Wörterb.: die Ranke. Dazu: Das Brot ränkeln, kerben, um bequem Etwas abzubrechen. Schm. — a) ähnlich von der Erdrinde. Adelung u. z. B.: Laß ſein, daß die Natur [in der Schweiz] der Erde R. verſteint. Haller 24, ſpätre Lesart: Zwar die Natur bedeckt dein hartes Land mit Steinen ꝛc. — 2) Rand, Bord (beſonders dichteriſch): An des Bächleins R. Grüneiſen 29; An einem grünen R., der mit Blumen beſetzt iſt. Gutzkow 3, 171; Hartmann Pet. 10; An des Hügels R. Hungari 1, 575 (OLudwig); 574; Auf des Sarges R. 624 (AKnapp); Am Waldes⸗R. 2, 548; Am grünen R., aus dem die Quelle ſpringt. Meißner Gd. 30; JoMüller 24, 300; Um das Aug neidgelben R. Platen 2, 254; Der Halden R. Reithard 296; 376; 539; Rückert 1, 231; Mak. 1, 36; Sch. 50a; Hüte mit breiten Ränften. Zinkgräf 2, 16. Auch (Bauk.) „der abgemuldete Rand der Balken u. Steinpfeiler". Brugger 2, 248.

Anm. Ahd., mhd. ramft, ranft, ſ. Rumpf, Anm. und vgl. Rang, Anm.

Ráng, m., –(e)s; (–e), Ränge; ⸗: da, wo Dinge oder Perſ. in beſt. Aufeinanderfolge in Reihen ge⸗

ordnet ſind, eine ſolche Reihe, — und: die Stelle, die Etwas oder Jemand nach ſolcher Reihenordnung einnimmt, — auch zuw. prägn. (vgl. Stand, Würde) = hoher, vornehmer R.: Etwas, Jemand nimmt einen hohen, niedern, den erſten, zweiten R. ein; Einem den R. ſtreitig machen, mit ihm um den R. (oder Vor-R.) ſtreiten, wetteifernd ꝛc.; Einem den R. ablaufen (ſ. d. 1c und vergl. Rank); Ihm den R. laſſen, abtreten ꝛc.; Bei den Engländern giebt es Schiffe vom erſten bis zum ſechsten R–e [nam. nach der Zahl der Kanonen]. Bobrik 553 (ſ. Linien-, R.-Schiff und vgl. in verſch. Bed. R.-Schiffer); Der Oberarzt hat den R. eines Marineleutenants. 484a ꝛc.; Da hob ſich aus der Männer erſtem R–e [Reihe] | der hundertjähr'ge, waffenmüde Greis. Cham. 4, 86; Zween Brüder zankten ſich in Prag | einſt um den R. beim Staupenſchlag. Drollinger Gd. 33; Mit dem Parterre ſteht gewöhnlich der dritte R. Logen in gleichem Verhältnis; mit dem zweiten R. Logen, deren Preis um ein Drittheil ſteigt, die Parterrelogen ꝛc. Düringer 890b; Alle bedeutenden Fremden, von jedem R. und Stande, beſuchten ihn. G. 30, 150; Hohe Reichthümer und [hohen] R. zu gewinnen. 9, 111; Deiner ſchönen, hohen Seele tret' ich gerne den R. ab. 17, 309; [Die Pfaffenkinder] laſſen Niemand den R. [Vor-R.] und gehen ſtolz und gerade, | eben als wären ſie edlen Geſchlechts. 5, 225; Der bald über alle ſeine Mitwerber den R. davon trug. Heinſe K. 1, 272; Laß mich der Erſte ſein, den R. über ihn haben. Klinger F. 401; [Daß die Natur den Felſen] in Ränge ordnete, wie die Logenöffnungen des römiſchen Amphitheaters. Kohl Irl. 2, 372; Mich und Marwood nicht in einen R. zu ſetzen. L. Sampſ. 4, 8; Ein Mädchen ohne Vermögen und ohne [vornehmen] R. Gal. 1, 6; Einen Mann von [vornehmen] R. JP. (Wackern. 4, 902^{33}); Der ſündliche Hochmuth einer Frau, welche ihr den R. ſtreitig gemacht. Rabner 1, 115; Freikomödie iſt nicht, aber die [Logen-] Ränge ſind in Beſchlag genommen. Rahel 1, 379; Daß man nicht allen Rängen im Theater gerecht werden kann. MRapp (Herrig 21, 209) = den Leuten dort; Wen traf der R. [die Reihe], ſie heute zu bedienen? Sch. 252a; Der große Lärm und Drang | macht einen Krieger kund vom erſten R. 580b; Von [hohem] R–e ſein. 286a; Unwürdiglich | bekleidet .. mit dem hohen R. Schlegel Sh. 7, 291; Bin ich im R. und Titel Königin, | um einem Herzog unterthan zu werden? 8, 27; Das Schlafzimmer hätte mit dem einer Stutzerin um den R. [an Sauberkeit] ſtreiten können. Spindler V. 2, 319; Ich wollt', er wär von meinem R–e. Tieck Cymb. 2, 1; Eine Frau, die ſehr ſcharf über ihrem R. hielt. W. 27, 158 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Die Logenränge [im Theater]. Düringer 890b ꝛc.; Jemand hat Officiers-, Leutenants-R.; Der Ort hat Tempel-R. [iſt an Heiligkeit einem Tempel gleich]. Tiedge 2, 11 ꝛc.; Ihr habt .., wie's geziemet eurem Fürſten-R–e | die ſchönen Tage ritterlich verbracht. Platen 4, 254 ꝛc.; Amts-R., den Jemand durch ſein Amt, — Hof-R., den er bei Hof hat ꝛc.; Vor-R., R. vor Andern, z. B.: Ihren Vor-R. vor allen übrigen. Forſter Jt. 2, 206; Daß immer diejenige [Meinung] den Vor-R. gewinnt, welche faßlicher .. iſt. G. 3, 294; Man ſuchte, mit den neueſten Stücken einander den Vor-R. abzugewinnen. Schütze HambTh. 552; V. 3, 9 ꝛc.; Sie iſt unſre erſte Foderung, | in der Artikel Vorder-R. begriffen. Schlegel Sh. 7, 176, ſteht in der erſten Reihe, voran ꝛc.

Anm. Aus frz. rang, das nach Diez 713 von Ring (ſ. d., Anm.) ſtammt, nam. in der Bed.: Kreis, Reihe verſammelter Perſonen, wobei der Begriff der Kreisform zurücktrat (vgl. Reigen, Anm.) Mz. ſelten, ſ. Adelung, der ſich für: R–e [ſtatt des frz. rangs] entſcheidet, doch jetzt gew.: Ränge (nam. im Theater), ſ. o. und z. B.: Hoffmann Fall. Unpol. Lied. 2, 13; 71; Raupach Komöd. (1829) 3, 45. — Mundartl. (ſ. Schm. 3, 108): R., Rangen, m.: 1) Pflock im Schiff, um den das Landungsſeil gewunden wird. — 2) fortlaufender Berghang, Halde, Rain, auch „Rank, Ranken", z. B.: Steigt .. | hinan den ſteilen Hügelrank. Neithard 141; Sah eine hohe Buchen | ſtehn ausgebreit an einem Range. HSachs G. 2, 24 ꝛc., ſ. Schm. 3, 111 (und 106 über die Verwandtſchaft der Wörter: Rand, Rang, Rank ꝛc.). — 3) eine Krankheit der Schweine, auch Rank(en), ſ. Rankkorn. Friſch. — Ferner R. als Nbnf. des (in der Ez. jetzt hochd. ungw.) Rank (ſ. d. II 1).

Ránge: 1) f.; –n; –n-: a) Sau, Ranze (ſ. d.), z. B. ſchleſ. Friſch 1, 86a; Daß er zwei Zucht-R–n von mir kaufen will. Waldau R. 2, 143; Sich mäſten wie die Säu-R–n. Luther SW. 61, 259 ꝛc. (ſ. ranken 2) und ſo als verächtl. Bez. für ſchändlich (ſaugleich) lebende Perſ.: O Sau-Abt und R–n-Prior [Erzſchwein]! Luther 8, 18a; Die R–n (Rabinen wollt' ich ſagen) und Sau-Juden. 123b; Die großen, groben Eſel, Tölpel, Knebel, Rülze, Filze, R–n. 208b ꝛc., vgl. 2. — b) Flachsſeide, Cuscuda. Oken 3, 1080. — c) Art Mangold. Adelung, auch „Ranne", vergl.: Eine ſolche Naſe, die mit der Rann-Ruben ein geſchwiſterigs Kind [ſo roth wie die rothe Rübe]. AClara EſA. 2, 691; Raunſche. — d) (ſ. Rang) eine der bei Verfertigung der Perücken reihenweis aufgenähten Haartreſſen: Hinter-, Seiten-R. — 2) f.; –n, — und häufiger m., –n; –n; –n-: Bengel (ſ. d.), hoch und kräftig aufgeſchloßner — beſ. oft: wilder, ungezogner, tobendlärmender Junge, Schlingel ꝛc.: Mein ſiechend Weib und meine R–n klagen. Freiligrath 2, 121; Der Fiſcherbub iſt todt! .., der Fiſcher iſt verhungert! .. | So ſtarb der Fiſcher und ſein R. Pol. 1, 20; Sind dieſe Geſchöpfe | eure Kinder? .. Die garſtigen, ſchmutzigen R–n [vgl. 1a]. G. 5, 278; Du biſt alſo die R., die Satansbrut? Höfer Leb. 8; Wenn friſche R–n .. [in die Schule] hineinkamen. Immermann M. 1, 161; Daß ich eine recht wilde, nichtswürdige R. war. Lubojatzky Amſ. 9; So eine Lumpen-R.! [Bettelbube]. 36; Die ungeſchlachten R–n. Lenau A. 101; Ein ungezogner R. JGMüller Lind. 4, 345; Ein junger R., dem eben die Stimme ward heiſer [ſich brach]. Rückert Mak. 2, 157; „Ich wollte, er wäre von meinem Range". | Um auch ſolcher R. zu ſein. Tieck Cymb. 21; Die R. iſt klug! R. 5, 324; Ich will euch Mores lehren, Satans-R–n! 7, 6; Amor's Luſt zu loſen Ränken. .. Des R–n Ungebundenheit. W. 3, 168; Att. Muſ. 2, 2, 80 ꝛc., vgl.: Die Straßenjugend .., damals genau ſo rangenhaft wie heute. Brachvogel FB. 3, 135 und (niederd.): rangen, intr. (haben): rangenhaft toben, auch wie: rangeln, wrangen, intr.: ringend (ſ. d.) gegen einander ſeine Kräfte probieren, ſ. Brem. Wörterb. 3, 432 u. 479; Schütze Holſt. 3, 273; Bernd 233, ſchwzr.: ranzen. Stalder 2, 257.

Rángeln, rängeln: ſ. räkeln und Range 2.

Rángen: 1) m., –s; uv.: ſ. Rang, Anm. — 2) intr. (haben): ſ. Range 2. — 3) tr.: a) in Zſſtzg.: Be-r.: mit einem Rang bekleiden, nam. im Partic.: Berangt, betitelt wie ſie ſind. Göckingk 1, 116; Der Gärtner oder Bedienter (ich weiß nicht, was er für ein Berangter war). Lubojatzky Amſ. 28 ꝛc. — b) ſ. ranken. — c) ſ. Range 2; ringen II 1 (mit Uml.). — -haft, a.: ſ. Range 2.

* **Rangīeren** (franz. rangſh–): 1) tr. (ſ. Rang arrangieren, derangieren): in Ordnung ſtellen, reihen: Das Gewehr auf! rangiert euch! richt euch! Fouqué Dr. 1, 253; Ihre Vorräthe zu r., Kataloge darüber zu machen. G. 39, 230; Man kann ſie nur in die zweite Klaſſe r. Kohl E. 1, 109; JvMüller 5, 190 ꝛc. a) im Partic. auch z. B.: Ein rangierter Mann. Lewald W. 3, 60, deſſen Verhältniſſe in Ordnung ſind; Sein in pekuniärer Hinſicht rangierterer Bruder. Gutzkow R. 4, 368. — 2) intr. (haben), in der Rangordnung eine gewiſſe Stelle einnehmen: Sie r. erſt nach dem Kammerherrn ꝛc., vergl.: Ob das Lebloſe der Schöpfung über das Belebte im Maße der Proportion rangerieren möge. Knebel 1, 231.

Zſſtzg. zu [1] z. B.: Āus-: als nicht mehr ganz brauchbar aus der Reihe des für gewiſſe Zwecke Dienenden entfernen (ſ. ausmerzen): Ein ausrangiertes Pferd. Laube DW. 5, 30. — Ēin-: einreihen. Danzel 428; G. 37, 37 ꝛc. — Úm-: anders rangieren: Nach den neueſten Entdeckungen Alles ſogleich um-r. G. Br. 250a.

Rángig, a.: Ein geiziger r–er Filz. G. 14, 43, ſchändlich, infam, vgl. etwa Range 1a und ranzig.

* **Ranificīeren** (lat.), tr.: (ſcherzh.) zum Froſch machen. W. 14, 163, vgl.: Einfroſchung. 170.

I. **Ránk**, a. (ſ. II, Anm.): 1) gekrümmt, ſich windend, z. B.: Auf dem dornigten Lebensgang, | ſo lang man nicht träumen will, dornigt und r. Lenz (Jacobi Jr. 7, 529) und nam. von Pflanzen: ſich rankend: R–es Geißblatt. V. Sh. 1, 408; Bekränzt mit r–em Erdrauch. 3, 269 ꝛc., ſ. 2. — 2) (ſ. 1) ſchlank und ſchwank, rahn (ſ. d. und krank, Anm.): Wie wuchſt ihr r.! 2, 547; Ein r–es Schiff, das bei einem Seitenwind ſich leicht auf die Seite neigt und Gefahr läuft zu kentern, Ggſtz. ſteif. Bobrik 553b ꝛc., ſ. Brem. Wörterb. 3, 433; Schütze Holſt. 3, 274 und Ränklich: leicht und oft krank werdend, mandif. L. 11, 664.

II. **Ránk**, m., –(e)s; Ränke; Ränkchen, lein: 1) (oberd.) Krümmung, Biegung, Wendung, z. B.: eines Fluſſes: Ging ein Schiff auf der Limmat gleich hinter dem Kloſter Wettingen im R. unter. Stumpf 505a ꝛc.; Der R. eines Weges, die Krümmung; der Ort, wo er einen Winkel macht. Schm.; Schwäb. Wörterb.; Stalder, auch z. B.: Wollte nach Kandern gehn, verfehlte aber in Schliengen den „Rang" [die dort abgehnde Straße]. Hebel 3, 347 ꝛc.; „Einen großen R. [Bogen] um Etwas, um eine Ecke herum machen; Einen R. nehmen: mit dem Gefährt eine Wendung machen. Schwäb. Wörterb.; Mit einem Fuhrwerk geſchickt um die Ecke biegen nennt man: den R. kriegen. Auerbach D. 2, 486; Daß er unterwegs einmal den „Rang" zu kurz genommen hatte, ſo daß er mit der Naſe an ein Eck anſtieß. Hebel 3, 101 ꝛc. Dazu die RA.: Einem den R. (z. B. W. 24, 49) — u. dafür gew.: den Rang (z. B. 34, 257 u. o.) — bair. auch: die Reiben (Schm. 3, 7) ablaufen (ſ. d. 1c und die Bſp. dort), eig.: ihm, der der Wendung der Straße folgt, auf kürzrem Wege zuvorkommen, wobei aber oft der Gedanke an die Überliſtung (vergl. 2) zurück-, und der an den Rang des Siegers im Wettlauf vor den Beſiegten hervortritt, vgl. z. B.: In einem gelehrten Wortwechſel den Unbehutſamen den Rang abzulaufen. Kant SW. 1, 69; Junge, geiſtreiche Männer könnten ſich als Privatdocenten den Rang abzulaufen ſuchen und dem endlichen Sieger könnte man dann den Kranz reichen. Steffens Erl. 6, 143 ꝛc. und (nach heutigem Gebrauch ungw.): Ihre Geſchwiſter zu necken und ihnen kleine Ränke abzulaufen. Weiße bei Adelung, ſie zu überliſten. — 2) (ſ. 1) liſtige Wendung; Kunſtgriff zur Erreichung ſeines Zwecks, früher nicht ſelten in Ez., ſ. Adelung; Friſch; Schm.; Zarncke Br. 336a; Ich will euch lehren ein ſondern R. Teuerdank 68, 42; Durch Liſt und R. um Etwas bringen. L. 11, 618; Aber du muſſt jedweden R., | daß du entfliehſt, ſchlingen und drehn. V. Ar. 1, 362 ꝛc., — doch gew. heute nur in Mz., meiſt im Sinn des Verſteckten und Unehrlichen, des ſchlechten und verwerflichen Trugs (vergl. Truggewebe, Intrige, Kabale): Ränke ſchmieden (Cham. 3, 266; Sch. 635b; W. 7, 111 u. o.), ſpinnen, brauchen ꝛc.; Er gehet mit Ränken um, daß er ſich auswickele. Sir. 29, 26; Die Böſen ſind verſchlagen und haben geſchwinde Ränke. Pſ. 64, 7; Die Ränke ſeiner Kollegen. G. 5, 37; Des Rechts, das Ränk' und Griffe lehrt. Lichtwer 152; Luther 8, 130a; Ränk' und Praktiken, heimliche Tücke und Stücke. 249b; Ein anderer von ihren tauſend Ränken, der hier ſich birgt. Sch. 29a; 141a; All ſeine Liſten und Ränke. Stahr Par. 1, 262; Geübt in den Ränken des Truges. V. Od. 2, 88; Die Ränke der Staatskunſt. 26, 297; 34, 284 ꝛc., zuw. in mildrem Sinn, nam. in der Reimverbind.: Dem luſtigen alten Manne, der voller Ränke und Schwänke war. Hackländer Wechſ. 1, 12; Rückert 1, 12, vgl.: Von meinem liſtigen Vater, | der in Ränken und Schwänken und allen Streichen gewandt war. G. 5, 180 ꝛc. Vereinzelt: Sie kennt den Teufel der Männer Ränken. G. 7, 166, vergl.: Ränkenvolle Leute. Garve Pſl. 1, 209, neben dem gew.: ränkevoll, z. B. G. 22, 148 ꝛc., vergl.: Daß ſie viel Rinken Ranken wiſſen. Murner Narrenbeſchw. E. 4. Zſſtzg. z. B.: Die Hof-Ränke; Die Kabalen und die Liebesränke der Schauſpieler und Schauſpielerinnen. Nicolai Reiſ. 4, 589; Rabuliſtenränke. Ramler F. 3, 161; Der Henker hole ſie mit ihren Teufelsränken. Uz; Der mein Kind .. | mir mit Zauberränken fortſtahl. Fouqué Gd. 1, 172 ꝛc.

Anm. In Bed. 1 (ſ. I und Ranke ꝛc.) mhd. ranc, vgl. für 2 ſchott. wrink, agſ. wrenc, dazu: bewrenkan, überliſten, vergl. agſ. wringan, niederd. (w)ringen, ahd. ringan, mhd. ringen, ringen (z. B. Wäſche ausringen und: kämpfend ringen, niederd. wrangen, — ſ. auch engl. wrong, Unrecht, wie frz. tort aus lat. tortus, gewunden ꝛc.), ſ. auch Ring, ferner: renken. — R., in andrer Bed. und andern Stamms, ſ. Rang, Anm. und Ranft 1.

III. **Geránk**, n., –(e)s; –e: das Ranken und beſ.: eine Geſammtheit von Ranken: Ulmen, um die ſich das traubenvolle G–e der Reben ſchlingt. Fallmerayer Dr.

1, 245; Felſenhänge, | die friſch G. und üppige Blumen zieren. Freiligrath SW. 2, 78; 4, 63; Durch Kraut und wild G–e. 5, 100; Höfer B. 273; Des rauhen G–s Brombeer. V. Ov. 1, 10; Th. 1, 31 ꝛc.; Epheu- (Fallmerayer Or. 1, 29); Laub- (Geibel Jun. 312); Ufer- (V. Th. 21, 36); Wein-G. (Freiligrath Pol. 2, 53).

Ránk-e, f.; –n; –n= (-en, m., –s; uv.): 1) ein ſchwanker, ſich ſchlingender und windender Gewächstheil, Schößling (vergl. Rebe); aus ſolchen Schößlingen beſtehndes Gewächs (R–n=Gewächs), — auch übertr.: R–n des Epheus, Hopfens, Weins, der Erdbeeren, Kürbiſſe, Bohnen, Erbſen ꝛc.; Wilde R–n = Waldwinde (ſ. u.: Alfranke) ꝛc.; Fand wilde R–n und las davon Koloquinten. 2. Kön. 4, 39; Wie um ihren Stab die Rebe | brünſtig ihre R. ſtrickt. B. 38a; Dafern man nicht, was die Natur gebietet, | für R. nimmt und eitel wilden Schuß. Freiligrath 2, 127; Laube bei Laube! | ſproſſende R–n! G. 11, 60; Reicher Blumen goldne R–n | ſind des Liedes würd'ge Schranken. 6, 91 [goldblumige Verzierungen als Einfaſſungen, ſ. u.: Roſen=R.]; Die Brüdergemeinde hatte ſich nur in unbemerkten R–n durch die rohe Welt hindurchgewunden. 22, 229; In ſoviel wilde R–n Vernunft und Freiheit unter den Kindern der Erde aufgeſchoſſen ſind. H. Ph. 3, 207; Sie hatte ihn nur als einen wilden Ranken betrachtet, der ſich nach jedem nahgelegnen Stäudchen hinbreitet um ſich daran hinaufzuſtängeln. Muſäus M. 4, 33; Wo der edle Weinſtock | um Platanen wob unzählige R–n. Platen 4, 282; Die Kunſt iſt um den Stamm des Lebens nur die R., | die ihn umringelt. Rückert W. 2, 183; So reich an Tautologieen, daß es unumgänglich nöthig war, ihm die überflüſſigen R–n hie und da abzuſchneiden. W. Luc. 6, 105 ꝛc. — 2) ſ. Anke II.

Zſſtzg. z. B.: Alf-R. iſt in Mecklenburg und Vorpommern Lonicera periclymenum, in andern Gegenden Deutſchlands ſoll es Solanum dulcamara ſein. Boll Fl. 30; Döbel 3, 36 ꝛc. (bei Grimm: Alp-R.); Auffſprang die Blumen-R. [die ſchlanke blühnde Jungfrau] | vom goldnen Stuhl ſogleich. Mohnike Fr. 62; Bohnen-R.; Das, was Vielen ward zu Dornen-R–n, | hab' ich zum Roſendiadem verwoben. Platen 4, 171; Umwebe gleich der Epheu-R. | die engelholde Schläferin. B. 26b; Feſt, wie den Stamm die Eppich-R. | umſchlingt dich liebend ſein Gedanke; Erbſen-, Erdbeer-R.; Hecke von Geißblatt-R–n. Höfer Bar. 1, 52; Hopfen-, Kürbis-, Reben-R. (KMayer Lied. 150); Ihr Bild in reichen Schranken | verherrlichet ſich nur | in goldnen Roſen-R–n | und Rähmchen von Laſur. G. 4, 109 (ſ. o.: 6, 91); Schling-R–n. 31, 253; Die Seiten-R–n der Kürbſen. Oken 2, 37; Wein-R–n. G. 23, 364; Die Wickel-R–n klimmender Gewächſe; Ihre Wurzel-R–n | umſtricken das Portal. Freiligrath 1, 69 ꝛc.

Ränkelēī, f.; –en: 1) Schnörkelei: [Das Latein ſchreiben] führt zu Ziererei und R. Reuſchle (Schwegler 47) 932. — 2) ſ. ränkeln 1 und 6.

Ránkeln, intr. (haben) und refl.: ranken: Eine Stange, an die ſich die Bohne ſchmiegt und rankelt. Hippel Leb. 1, 406; Den Hopfen,. der ſich hinaufrankelt. Derſ. ꝛc., ſ. auch ränkeln 1.

Ränkeln, intr. (haben) und refl.: meiſt mundartl.: 1) auch ohne Uml.: Rankeln: ringen, ſich im Scherze raufen, ſich balgen. Schm., niederd.: wrange(l)n; und übertr. = ſtreiten, wörteln ꝛc.: Ich will nicht lang mit dir r. Kurz Sonn. 52; Durch die Ränkeleien da das Eſſen zu verderben. 36 = Wörteleien, Diſputieren ꝛc., vgl.: Es iſt nie größer Grobheit und Unverſtand geweſt denn der Papiſten, die da „rancken", daß Ceremonien für Artikel des Glaubens zu halten. Luther 5, 10b, diſputierend behaupten (?). — 2) = räkeln. Schm., ſ. ranzen. — 3) ſ. Ranft 1. — 4) refl.: ſich fügen. Schm. — 5) (ſ. Rank 1) einen kleinen Umſchweif in der Rede machen, ſtatt grade aufs Ziel loszugehn: Ohne Umſchweif und ganz unverränkelt geſagt. Kurz Sonn. 192. — 6) kleine Ränke ſpinnen, dazu z. B.: Mich zu be-r. [mit Ränken zu betrügen]. V. Ar. 1, 176 ꝛc., vergl. an-r. Stalder; Das Gewebe der Ränkeleien = Ränke, und dafür bei Campe auch: Ränkerei.

I. **Ránken**, m., –s; uv.: 1) ſ. Ranke. — 2) ſ. Rang, Anm. — 3) (mundartl.) Maikäfer und ähnl. Käfer, ſ. Schm. 3, 111.

II. **Ránken**: 1) intr. (haben und ſein, ſ. flattern, Anm.), refl. und zuw. tr.: (von Gewächſen) Ranken (ſ. d.) treiben und ſo ſich ſchmiegend winden, ſchlingen, — danach übertr.: Die Bohnen r. (ſich) an den Stangen in die Höhe; Dicht rankt ſich an deine beneideten Hallen | ein heiliggeſprochnes Bürgerhaus. Beck Arm. 13; Eine luftgetragne Orchidee | ſchwankſt und rankſt du ohne ſichern Wuchs. Gutzkow R. 9, 386; R–de Gewächſe. 4, 13; Zwiſchen den Felſenwurzeln . . . r. überall Feigenbäume. Kohl A. 2, 139; Ein r–des Schotengewächs. Humboldt K. 1, 195; Hier vom Ölbaum rankt zu dem andern Ölbaum | Schlingen der Weinſtock. Platen 2, 170; R–des Gebüſch. ESchulze 3, 228; Heroal rankt' ans Herz die Geliebte. Sonnenberg; Die r–de Erbſe zu ſtäbeln. V. 2, 104; Schon rankt der Weinſtock auch. 3, 204; Hier, an gelber Blüthe reich, | hochgerankt von Zweig auf Zweig, | ſchlanke Kaprifole. 4, 35 ꝛc., ſ. Zſſtzg. und vgl. Schm. 3, 111. — 2) von der Sau: brünſtig werden: Die Sau rankt, rauſcht [ranſcht?]. Landwirthſch. Zeit. (57) 873a, ſ. rammeln 4, vgl. Range 1, ranzen und bei Schm.: r. = wie ein Eſel ſchreien ꝛc.

Zſſtzg. zu 1, vgl. die von ſchlingen, ſchmiegen ꝛc.: Áb=: Ein Kraut, deſſen Blätter und Zweige ſich ab- oder zurück-r. Grimm 1, 138. Verſch. mundartl. tr.. Einem Etwas vom Preiſe abzwacken ꝛc. Schm. — Án=: Der Mann, an welchem die nationale Begeiſterung ſich anrankte. Freytag Bild. 2, 403; Wie der Baum ſich in die Erde ſchlingt | mit ſeiner Wurzeln Kraft und feſt ſich kettet, | ſo rankt das Edle ſich, das Treffliche | mit ſeinen Thaten an das Leben an. Sch. 554b. — Áuf=: Ein feſter Stamm, an dem er ſich aufrankt. Gervinus Sh. 1, 220; Ich bin eine alte . . Ulme, an welche ſich die zarten Schlingpflanzen meines Hauſes a. Gutzkow 3, 67; Wo in Lauben die Rebe ſich aufrankt. Platen 2, 215; Schlegel 1, 117; Mit . . hoch a–dem Kürbis. V. 2, 35 ꝛc. — Áus=: Trauben an lang a–den Reben. Ov. 2, 322. — Be=, tr.: mit Ranken bedecken, vgl. durch=, über=, um=r. ꝛc.: Dieſe mit Epheu . . berankten Bäume. Kohl Irl. 2, 64; Ein liebliches Verſtrick | von Blüthen, das den Strand berankt. Rückert 2, 217; Epheuberankte Kirchhofmauer. Spielhagen Pr. 1, 38 ꝛc. — Durch=, tr.: rankend durchziehen: Epheu durchrankt den Raum. Grün Ritt. 15; Der Tiefſinn des Dichters iſt mit ſo viel Muthwillen durchrankt. König Jer. 2, 198; V. 2, 127; Georg. 2, 364 ꝛc. — Éin=: z. B. intr. (= refl.): Mit Glauben, Hoffnung und Liebe ranket die Seele in das Allerheiligſte und Überirdiſche ein [hinein]. Zſchokke 1, 325 ꝛc. und tr.: rankend einfaſſen: Bis an den Firn ſchau ich den Frühling klettern, | . . mit blühenden Gedanken | das Sennenhaus, den Felsblock einzuranken. Reithard XII. — Empōr=: Schlinggewächſe, welche an den Waldbäumen e. Burmeiſter gW. 2, 196; Die engliſche Literatur iſt der Stab geweſen, an welchem ſich die deutſche . . emporgerankt. Danzel 282; Platen 2, 12; Sch. 75b; Was als Faden geſpannt war, | rankt im Geringel empor. V. Ov. 1, 214. — Ent=: 1) tr.: der Ranken berauben. — 2) intr. (ſein); refl.: ſich rankend entwinden. — Hín= ꝛc.: Schlingpflanzen, wirre, all-h–de. Roſenkranz Centr. 31 ꝛc.; Will ſich Wer an mich hinan-r., zieht er mich nur hernieder. Cham. 5, 211 ꝛc; Der Weg . ., wie eine Windel, | um eine grad emporgeſchoßne Spindel hinaufgerankt. Baggeſen 4, 184; An ihnen, wie die Rebe am Ulmenbaum, wie Epheu an der Mauer, rankt er ſich hinauf. G. 4, 194; Gutzkow R. 5, 139 ꝛc.; Aus jedem Fenſter ranket die helle Luſt heraus. Hungari 1, 552 ꝛc.; Eine Begebenheit, die in die alte erſtorbne Welt der Heiden wie ein junges Reis hinein ſich rankt. Gutzkow R. 8, 303; Ein Dichter muß ins tolle luſtige Leben hinein-r. König Will 1, 18 ꝛc. — Nieder=: hernieder=r.: Weiße Winden ranken nieder | aus dem Grün zum Murmelbach. KMayer 32. — Über=: 1) rankend überziehn, ſ. be=r.: Dieſe Privatpoeſien, obwohl ſie den Stamm der wahren Dichtung überrankten. Gervinus Lit. 5, 361; 681; Wie die Pflanze . . ihn [den Fels] mit üpp'gem Teppich überranket. WHumboldt 1, 363 ꝛc. — 2) (vgl. 1) übermäßig wuchernd ranken: Muß der Cenſor nicht jeden ü–den Zweig . . abſchneiden? Börne 2, 70 ꝛc. — Um=: rankend umflechten ꝛc.: Keck umrankt von Märchenblumen. Heine Rom. 73; Hungari 1, 502; 634; Die Rebe, die den Ulm umrankt. Koſegarten Rh. 1, 135; Im Arm des u–den Gatten. 2, 314; Die Schlange, die das Kreuz umrankt. Lenau A. 116; Matthiſſon 93; Manch weicher Leib erbebte, umrankt von ſeinem Arm. Reithard 88 ꝛc.; Epheu- (Fallmerayer Or. 2, 7; Stahr It. 2, 216); reb- (Scheffel Tr. 270); wein- (Brortermann 349; Gutzkow R. 2, 374) umrankt ꝛc.; Epheu-Umrankung. Kohl Irl. 1, 436. — Ver=: ſich rankend verſchlingen: Orchideen . . in ihren Verſchlingungen und Verrankungen. Gutzkow 11, 232; R. 8, 451. — Zurǘck=: ſ. ab=r.

Ránk-enhaft, a.: rankenartig. — *-étt, n., –(e)s; –e: Orgelb.: eine veraltete Art Schnarrwerk. — -ig, a.: 1) rankenhaft, rank (ſ. d. und rahn): In einer eingeſchloſſenen Wärme werden die Pflanzen ſchlanker und rankichter. H. Ph. 3, 71 ꝛc. — 2) voller Ranken: Ein Gärtlein r. und verwildert. Freiligrath 2, 32; Das r–e Moor. SW. 4, 164; An der epheu-r–en Felswand. V. 2, 105.

Ränklich, a.: ſ. rank 1 2. — ***Rank-ūne** (frz.), f.; –n: Groll. — **-únkel**: ſ. Rakunkel.

Ránne: ſ. Range 1c. — **Feſtge-, Ver-ránntheit**: ſ. rennen; verrennen. — **Ráns**: ſ. Rüſſel, Anm. — **Ranſon** ꝛc.: ſ. Ranzion.

***Ranúnkel**, m., –s; uv.; –chen; =. — f.; –n: Name einer zahlreichen Pflanzengattung, Ranunculus mit vielen Arten, ſ. Hahnenfuß 1, z. B. von einheimiſchen: Acker-R., R. philonatis; Feld-R., R. arvensis; Fluß-R., R. fluviatilis, ſ. Bach-R. KMayer Lied. 2, 63 ꝛc.; Gift-R., R. sceleratus; Waſſer-R., R. aquatilis, ſ. Schwändel ꝛc. Ohne Zuſatz gw. eine Gartenpflanze, die Veredlung von R. asiaticus mit zahlreichen Varietäten: Prangt mit den Farben Aurorens, R–n! . . Im Beete vermiſcht, ſieht euch das Auge mit Luſt. G. 1, 306; 18, 333 ꝛc. Auch zuw. wie Rakunkel (ſ. d.), z. B.: Mich ſollt's gar nicht wundern, wenn ſich die dicke R. in die rothen Backen des Aſſeſſors . . vergafft. OKuppius (Volksz. 8, 255) ꝛc., vgl.: Auch die dicke Obſtfrau glaubte ich dort zu ſehen; doch als ich genauer hinblickte, war es nur eine verwinterte R., die gleich auf mich loskeifte: Was wollen Sie, unreife Blüthe? Heine Reiſ. 3, 122 und Tieck NR. 4, 88.

Ránze, f.; –n: Sau. Opitz 1, 127, dann auch: liederliche Weibsperſon. Bernd 233.

Anm. S. Range und nam. Weinhold 76a, der auch anführt: „ranzen: 1) intr.: ſich üppig und heftig bewegen, dazu: ranz'g, ranſchig: geil, nam. von Säuen; beranzt, beranſcht: die Sau iſt trächtig geworden; herumranzen: umherſchweifen, wild herumlaufen [vgl. rammeln 4]. — 2) tr.: packen, ſchütteln, ſchlagen (daher: Ränzel: Knüppel, Stock); anranzen: anfahren, hart anlaſſen; zuſammenranzen: zuſammenſchütteln: Die Krankheit hat ihn zuſammengeranzt. — Schon mhd. ransen, ranzen, faſt allgm. erhalten", ſ. das dort Angeführte, wo auch noch einzelne mundartl. Anwendungen.

Ränzel, n., m., –s; uv.; –chen, ein: kleiner Ranzen (ſ. d.), Torniſter (vgl. über das Geſchlecht Bündel und Schm. 3, 116), z. B. neutr.: Hänget das R. ihm um und gebt ihm den Stab in die Hände [als Pilger]. G. 5, 193; 192; 201; Schücking HdZ. 1, 172; Spindler St. 1, 177 ꝛc., — masc.: Packt ſeinen R. ein. Nicolai 5, 190; Adelung; Campe ꝛc. — In ſeinem Burſchen-R. Schlegel (Wackern. 2, 1310^{22}).

I. **Ránzen**, m., –s; uv.; Ränzchen, lein, el; =: 1) ein taſchenartig dehnſames, doch ſteiferes Behältnis aus Fellen, Leder ꝛc. für die Bagage des Fußgängers (vgl. Mantel=, Reiſe=, Watt=Sack; Felleiſen; Torniſter): Der R. des Bettlers, des Schulknaben, des Fußreiſenden, des Jägers, Soldaten; Den R. auf die Schulter nehmen, auf den Rücken ſchnallen; Ich und mein junges Weib | können ſchön tanzen, | ſie mit dem Bettelſack, | ich mit dem R. Volkslied; Mit Säcken, Kiepen, R. Droyſen A. 3, 219; Geht in die Schule! Dort hängt das Ränzchen am Simſe. Echtermeyer 372; Ich mußte dann auf der Stelle den R. ſchnüren [fort]. Heine Lut. 2, 163; Sie reicht' ihm [als Bettler] den Stab und den garſtigen R., | häufig geflickt ringsum und daran ein geflochtenes Tragband. V. Od. 13, 436; Erfüllten den R. | ihm [dem Bettelnden] mit Brot und Fleiſch. 17, 411 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Bettel-, Bettler-R.; Mit dem Bücher-R. auf dem Rücken. Scherr Gr. 2, 26; Keller gH. 4, 265; Büchſen-R. Scherr Bl. 1, 291; Daß ſein Vorgänger in der ganzen Gegend den Unnamen Büchſen-R. hatte. Auerbach Leb. 1, 91; Nur einen Mantelſack und Dachs-R. [aus Dachsfell] aufpackend. G.

23, 1; Ich pfropft' ihm ſeinen Doppel-R. voll. V. Id. 9, 40, vgl. Zwerchſack; Jäger-R. ꝛc. — 2) (ſ. 1) übrtr.: a) Wanſt, Bauch: Hatte ſich ein Ränzlein angemäſt, | als wie der Doktor Luther. G. 11, 86; So richtig ſitzt | das Bruſtſtück wieder auf dem R., | daß nicht die kleinſte Spur des Hiebes bleibt. Nicolai 4, 220; Ihren R. oder Wanſt mit Freſſen und Saufen vollgefüllet. Rockenphil. 3, 156 ꝛc. — b) (ſ. a) Ränzlein: angehnde Trunkenheit, vgl. auch II. — c) Buckel: Einem Etwas auf den R. (oder Ränzel) geben. Adelung = prügeln.

Anm. S. ruſſ. ранецъ, vgl. Ränzel.

II. **Ránz-en**, intr. (haben), refl. und tr.: ſ. Ranze, Anm., — hochd. nam.: 1) ſich faul und ſchläfrig recken, räkeln (ſ. d.): Sich r. und ſtranzen. Schm. 3, 115 und die Bſp. dort; Sagt der Herr: mich ſchläfert, ſo thut ſich der Schmeichler r. AClara; Derſ. EſA. 1, 268; Weil hinten mancher Todter | an der dumpfen Mauer ranzet. G. 6, 153; Spindler Vog. 2, 244; 407. — 2) = rammeln 4 (ſ. d. und Zſſtzg.). — 3) (ſ. rammeln 3) weidm.: brünftig ſein und ſich begehn, von Hunden und allen vierfüßigen Raubthieren, z. B. bei Tſchudi Th. 151 von Wieſeln, bei Döbel von Dachſen, Fiſchottern, Füchſen, Iltiſſen, Lüchſen, Mardern, wilden Katzen, Wölfen, — und (1, 37a) auch vom Biber (wofür es Winkell 2, 117 nicht gelten laſſen will, „umſoweniger, da man mit r. die Idee von übergroßer und ſinnlicher Begehrlichkeit zu verbinden pflegt.“). — 4) in Zſſtzg.: An-r., tr.: hart anfahren, anſchnauzen (vgl. ſchwzr.: ränzen = knurren ꝛc. Stalder): Daß der Vater ohn' viel Spaß | angerannt wird, angeranzt wird: „heb den Sporn auf, willſt du 'was!“ Droyſen A. 1, 333; Ich muß fort, ſonſt ranzt er mich um ſeine Niècen an. FMüller F. 72 ꝛc. — 5) ſ. Range, am Schluß. — 6) ſ. ranzionieren. — -ig, a.: 1) geil (ſ. Ranze, Anm.): R–e Sau; R–e Geiße. V. Ar. 3, 318. — 2) (ſ. 1 und geil 2a neben lat. rancidus) galſterig (ſ. d.) von dem Geſchmack und Geruch alten, verdorbnen Fettes ꝛc.: Die Butter, der Speck, das Öl iſt r.; Mit öfterem Aufſtoßen einer waſſerhellen, ſauren oder r–en Flüſſigkeit. Bock Diagn. 518; Alles riecht nach r–em Öle. Heine Rom. 198; Karmarſch 2, 774; Von r–em Talg. Tieck Symb. 1, 7; Mit einem Wohlgeruch, ſo unbeſchreiblich fein | und angenehm, daß Roſenöl wie r. | dagegen roch. W. 11, 256 ꝛc.

* **Ranziōn**, f.; –en: Löſegeld für einen Kriegsgefangnen ꝛc. Sch. 1086a, — „frz. rançon von lat. redemtio.“ Diez 713, vgl.: Das ausländiſche Kriegswort Ranſon. Matheſius Pr. 228; Dem Heilande, der die Erlöſung, Bezahlung, Lösgeld und Ranſon ſelber iſt. 216; Eine ſo große „rantzon.“ .. Den „rantzon.“ .. Die Summa der „Rantzon.“ Weidner 141; Keine „Rantzohnung“ noch Ablöſung. Fiſchart B. 102b; Eine Summa Gelds zu „rantzung“ aufgelegt. Stumpf 741b. — -īeren, tr.: 1) durch Löſegeld freikaufen ꝛc. Stilling 4, 136 ꝛc., vgl.: Die Gefangenen wurden um groß Gut „gerantzet.“ Stumpf 603a ꝛc. — 2) Löſegeld fordern oder erpreſſen, vgl.: Damit ein halb Dutzend Seelen dem rantzonierenden Fegteufel aus dem Fegfeuer ablöſen. Fiſchart B. 112b.

Rap: ſ. rapp. — -e: ſ. Rabe 4.

* **Rapé** (frz.), m., –s; –s: eine Sorte geriebnen Schnupftabacks (ſ. Raſpe, Anm.). Karmarſch 3, 446; Eine Deute „Rappée.“ Thümmel 6, 21; Rap(p)eh ꝛc.

Rāperl, n., –(e)s; –e: Schiffslafette, Roll-Pferd.

Rápfen, m., –s; uv.: ſ. Rabe 4.

* **Rapīer** (frz.), n. (m. Klencke Parn. 1, 12), –(e)s; –e: „R. hieß nicht bloß, was es itzt heißt, ein Fechtdegen, eine an der Spitze verwahrte Klinge, womit man fechten lernet, ſondern überh. ein jeder lange Degen. L. 8, 275 Anm. zu den Verſen; Wie Ehud .. | dem Fürſten das R. in ſeinen Wanſt geſtochen. Scultetus, vgl. dagegen z. B.: Nur R.-Streiche ſind bis jetzt gefallen; der Ernſtkampf ſoll noch folgen. Börne 3, 371 ꝛc.; Er führte ein ſehr gutes R. [vgl. Klinge; focht gut]. G. 21, 195; Seinen Herren Amtsbrüdern kein R. anzubieten oder ſie kämpflich begrüßen. Hippel Leb. 1, 79; Weil Ihre fürſtl. Gn. ohne alle Urſache wider mich mit dem R. ſein wollen. Schweinichen 2, 337, veralt. = entrüſtet (ſ. d.). — Zſſtzg. z. B.: So manches Blut-R. Opitz (= Schwert, ſ. o.); Hau-R–e. G. 20, 174 im Ggſtz. zu Stoß-R. ꝛc. Die Schreibw. Rappier gegen das frz. rapière und gegen Sanders Orth. 39. — -en: 1) intr. (haben): mit dem Rapier fechten: Sie fechten eig. nicht, ſ. r. bloß. Börne 3, 12. — 2) tr.: ſchaben, reiben, nam.: a) Kochk.: R. heißt das Ausſchaben des Fleiſches und des Speckes aus Sehnen, Häuten und Faſern vermittels eines Meſſers oder eines ſcharfkantigen Blechlöffels. Scheibler Kochb. 12. — b) die Karotten zu Schnupftaback (ſ. Rapé) zerreiben, was meiſt auf einer Rapiermaſchine (oder ſogenannten Rappe, frz. râpe) geſchieht.

Rápp: 1) interj.: Es macht die Mühle klap, rap, rap! So geht es ſtille: dip, dip, dap. G. 26, 192, vgl. klapp und rappeln 1a (nam. G. 1, 156). — 2) m., –en; –en: ſ. Rappe I und Rappen.

I. **Ráppe**, m., –n; –n; –n-: 1) oberd. = Rabe (ſ. d. 1 und Anm.). Schm. 3, 116. — 2) (ſ. 1) ſchwarzes Roß: Der R. ſcharrt, es klirrt der Sporn. B. 14a; Rapp! tummle dich von hinnen. 15a; Der muth'ge Rapp. Freiligrath SW. 1, 203; Wiehernde R–n. 198; Dem R–n zieht er feſt die Riemen, | .. ſteiget auf den Schwarzen. Talvj 2, 248 u. o.; Man unterſcheidet: Apfel- oder Spiegel- [geapfelt], Hell- oder Sommer-R–n, Glanz-R–n und Kohl-R–n [kohlſchwarz, doch ohne Glanz], ſ. Falke. Sprichwörtl.: Mein Kopf wollte ſich zwar auf den tollen R–n ſchwingen [in Wuth gerathen]. Muſäus Ph. 4, 235 ꝛc.; Auf des Schuhmachers, — auf Schuſters R–n reiſen, die Reiſe machen, reiten ꝛc. (Hartmann Pet. 105; Hebel 3, 121; JGMüller Lind. 2, 208; Rückert Mak. 2, 26 ꝛc.), zu Fuß gehn, vgl. Apoſtelpferd und z. B.: Die Poſt iſt ſchon beſtellt | und ladet mich bereits auf meinen Schuſter-R–n. Günther 1039. — 3) (ſ. 1) eine Schweizer Scheidemünze, urſprüngl. mit einem Rabenkopf im Gepräge: Kaum einen faulen R–n oder einen Neuenburger Kreuzer werth. Gotthelf 5, 274; Sch. 177; Sie legte die R–n zuſammen, bis es Batzen waren. Hausbl. (60) 1, 167; Baſel-R–n. Hebel 3, 261 ꝛc. Dazu (ſcherzh.): Berappt ſein, bei Kaſſe ſein ꝛc. — 4) ſ. Rabe 4.

II. **Ráppe**, f.; –n: 1) niederd. Reibe, ſ. nam. rapieren 2b. — 2) (ſ. 1) R., Raſpe (ſ. d.), eine Ausſchlagkrankheit bei Pferden, die in der Kniebeuge und an der vordern Fläche des Sprunggelenkes als Schrunden und Schorfe ſich zeigt, aus denen eine ſcharfe, übelriechende Flüſſigkeit ausfließt. Falke, ſ. bei Schm. 3, 117 und 118: Die Rappen, Räpfen; dazu: rappig, räpfig, räudig, rauh ꝛc. — Eine ähnl. Krankh.: Raupe, beim Rindvieh (Adelung) und bei Schafen („Haarwurm“). Nemnich. — 3) ſ. Rappen I. — 4) in der ſcheinbaren Zſſtzg.: Wald-R.; Schabracke, koſtbare Pferde-Satteldecke, nach it. gualdrappa, ſ. Diez 187; Schm. 4, 74 und Schwäb. W. 515, wo das Wort zerlegt wird in caval (Pferd) und drappe (Tuch-Decke): Die .. Roſſe mit reichgeſtickten Waldrappen überhangen. G. 20, 226, ſ. auch rappen II 2c.

Rappēh: ſ. Rapé.

Ráppel: 1) m., –s; uv.; -: Anfall von Verrücktheit, Wuthausbruch, Tobſucht ꝛc.: Du biſt ſonſt ſo geſcheidt, aber ich glaub', du haſt einen R. Auerbach Dicht. 1, 207; Meinte, es ſei wieder ſo ein R. des Fremden. vHorn Schmj. 266; Reithard 301; Von einem mordſüchtigen R. befallen. Tſchudi Th. 94 ꝛc., ſeltner Rabbel (ſ. d.), R.-Kopf, -köpfig; rappeln 1b, Raps 2d, Raptus ꝛc. — 2) f.; –n: a) ſ. Raffel. — b) = Raffel. Campe. — 3) n., –s; uv.: in Zſſtzg.: Ge-R.: a) das Rappeln, — eine durch einander rappelnde (ſ. d. 1) Maſſe, z. B. Stein- und Schlackenbröckchen als Auswürflinge der Feuerberge: Die zu Schlacken-G. oder aſchenartigem Pulver zerſtobene Auswurfsmaſſen. Volger EE. 341, auch „Rappler“. ebd.; 484, vgl.: In zerriſſenen Schlacken und rauhen, rappelnden Brocken (lapilli oder rapilli). 292. — -ig, a.: einen Rappel habend, verrückt, wüthend: Mach mich nicht rapplig! Willkomm Sag. 1, 33 ꝛc. — -n: 1) intr. (haben): a) klappern, raſſeln, ſ. rapp 1, z. B.: Dann war mir auch, als hörte ich das Geld r. beim Aufheben. Brentano Fr. 1, 42; Alles Geſchirr wirft er .. hinaus, „weil ihn das R. freut.“ Freſe G. 1, 23; Nun dappelt's und rappelt's und klappert's im Saal. G. 1, 158; So ſtießen die Steine in ſeinem Bauch an einander und rappelten. Grimm M. 28; Als ſie aufſtand, rappelte es um ſie herum bei jedem Schritte [von den Schellen]. 128; Die Taſſen rappelten in dem Kübel durch einander. Hackländer Stillfr. 1, 36; Da rappelte der Wagen, ſo daß ich keine Silbe weiter verſtand. 2, 68; Rappelte mit dem Geld in der Taſche. vHorn Schmj. 140; Dazu rappelt es, rutſcht es ꝛc. Immermann M. 2, 314; R–de Wagen. Temme SchwM. 2, 20; Volger EE. 292, ſ. Rappel 3b und Zſſtzg., z. B.: Eine alte Hexe, der .. die Beine zuſammen-r., wenn du ſie anrührſt [vrſch. 2]. Klinger LeidW. 53 ꝛc. — b) (ſ. a) Es rappelt bei Einem (Alexis H. 2, 1, 58; Immermann M. 3, 92; Tieck N. 5, 287 ꝛc.) — im Oberſtübchen. vHorn Schmj. 33; ALewald 1, 118 ꝛc.) = er iſt verrückt, ſ. Rappel 1; Rappelt's Ihnen im Kopfe? ETAHoffmann Ausgw. 7, 320; Rappelt's der Majeſtät? Sch. 600a; V. Ar. 1, 262 ꝛc. und perſönl.: Obgleich ſie ſämmtlich (ſie prickelt ſich auf die Stirn) hier r. Baggeſen 3, 23; 77 ꝛc.; Der r–de Gaul. V. H. 2, 61; Die Thurmuhren r. alle [ſind alle verrückt, verdreht]; Keiner weiß, was es genau an der Zeit. Klencke Parn. 2, 115 ꝛc. — 2) refl.: ſich zuſammennehmend, raſch ſich bewegen, ſich ſputen (ſ. raffen 3 und Anm., vgl. rippeln): Nun rapple dich, altes Boot! Höfer Leb. 175; Man hatte ſich wieder zu r. Zelter 6, 134; Sich in die Höhe r. ꝛc., beſ. in Zſſtzg., z. B.: Der Baier hatte gar nicht Zeit, ſich auf-zu-r. Alexis H. 2, 3, 110; Alles lag ſchlaftrunken da, Einer rappelte ſich auf. Arndt E. 104; Da rappelte der Rath | vom Mittagsſchlaf ſich auf aus ſeinem Bette. Göckingk 2, 201; Höfer Hausbl. (58) 2, 419; HKleiſt Kr. 76; HSchmidt gL. 2, 112 ꝛc., ſeltner tr.: Einen auf-r. = ihn ſich a. machen, z. B.: Jetzt bin ich hier und will dich ein wenig auf-r. Holtei Nobl. 2, 5. — Ehe ich mich wieder „eingerapelt“ im Sattel. Berlichingen 237. — Ich rappl' und arbeite mich hinauf. Tieck N. 5, 173; Der dumme Kerl rappelt herauf, bald Kopf oben, bald Kopf unten. Derſ. (Wackern. 3, 1139^{32}). — Als ich mich 'rausgerappelt. Falk Menſch. 140; Im Ganzen rappelten Diejenigen ſich am beſten wieder heraus, welche nicht auf die Hülfe der Herren da draußen warteten, ſondern ſich ſelber halfen. Immermann M. 4, 237; Da rappelt ſich auch ſchon das Weibel heraus aus der alten Karrete. Willkomm Bank 2, 397 ꝛc. — Arlekino, verfolgt, erſchoſſen, geköpft, rappelt ſich immer wieder zuſammen [vgl. 1a]. Zelter 6, 242, vgl.: Doch rappt er ſich zuſammen. W. 10, 188.

I. **Ráppen**, m., –s; uv.: R. (Rapp) = Traubenkamm, ſ. Kamm 30 und Raſpe, Anm., Rappen II; Schm. 3, 117: Das nun noch in den Treſtern oder R. Zurückbleibende. Kecht 78 ꝛc., vgl.: Bei den feinſten Sorten preſſt man die Traubenbeeren ohne die Trappen. Tſchudi Leſebuch (Glarus 1852) S. 214 = „ohne die Ratten“. Gmelich Stil- und Leſebuch (Chur 1861) S. 129; „Ratte“. Stalder 2, 262. — Dazu: „Der Rappes = Lauer (ſ. d.), Beerwein,“ ſ. Schm., vgl. bei Adelung: Räp(p)s, m., –es; –e: Beerwein, d. h. Wein, der, zur Verſtärkung auf friſche Trauben gegoſſen, mit dieſen noch einmal gegoren hat.

II. **Ráppen**, tr.: 1) mundartl. Nbnf. zu raffen (ſ. d., rapſen, grappen, abraffen und rappeln, am Schluß), dazu: Rapper, ſ. Raff u. abraffen; in Sachſen auch: ein Holzſchlitten zum Herabſchaffen (Rappern) des Klafterholzes vom Gebirge. FBWeber Öt. 438a. — 2) in Zſſtzg.: Be-r.: a) (Maurer.): eine Wand mit Putz (ſ. d. 2) bewerfen, und zwar ohne Zuſatz von dem Rauch- oder Spritzbewurf (vergl. Rappe II 1 u. 2), zum Unterſch. von putzen, fein b., von dem mit dem Reibebrett geglätteten (Glatt- oder Filz-) Bewurf: Die äußere Berappung [des Gebäudes]. G. 27, 345. — b) ſ. Rappe I 3. — c) (Zimmerm.) durch Abſägen der Schillen (ſ. d.) einem (runden) Baum die Balkenform geben: Die Zimmerleute .. ſägten und ſtachen | und hieben und brachen, | berappten | und kappten, | viſierten, wie Falken, | und ſetzten die Balken. Kopiſch (Echtermeyer 221), vgl.: be-wald-r. = bewaldrechten (ſ. d.), vrſch. von Waldrappe (ſ. Rappe II 4).

* **Rappīer** ꝛc.: ſ. Rapier ꝛc. — **Ráppler**: ſ. Rappel 3.

* **Rappórt** (frz.), m., –(e)s; –e; -: 1) Bericht. G. 2, 147; W. Luc. 6, 176 ꝛc. — 2) wechſelſeitige Beziehung: In magnetiſchem R. ſtehn ꝛc. — -eur (-ör), m., –s; –s, –e: Berichterſtatter, Klätſcher. — -īeren, tr.: 1) Bericht erſtatten, hinterbringen.

Ráp(p)s: — ſ. Sanders Orth. 37 — 1) interj. in der Verbind.: Rips raps, zur Bez. der raffenden Bewegung im Hin und Her oder im Durcheinander und ſo nam. auch des Fortraffens, des gewaltſamen und eiligen Ergreifens und Nehmens: Sonſt geht es allenthalben rips r.! und man giebt und nimmt hier in allerſchönſter Freiheit. Arndt Ber. 424; Dies ſehn und — rips r.! | [im Nu] war ich auch | in meiner blanken Rüſtung. Blumauer 2, 29; Das Sprichwort: rips r. in meinen Sack! Hammer RH. 318; Die keine Ehe halten und durch einander leben wie das Vieh, rips r.! Luther SW. 61, 170; 63, 6; Der Mann mußte rips r. . . gemacht [geſtohlen, lange Finger gemacht] haben. Möſer Ph. 1, 368; Rips r. zuſammenwerfen. Schottel 1118b; Es war rips r. [mit Diebſtahl zu=] gegangen. Schweinichen 3, 44 ꝛc. und ſubſtant.: Der paphlagoniſche Lederhändler, | Ripsraps [Spitzbube ꝛc.] und Schreihals. V. Ar. 1, 101. — 2) m., –es, uv.; –e; =: a) ſ. 1 am Schluß. — b) (ſ. 1) ein mit Ausholen in ſauſendem Schwung ausgetheilter Hieb (vgl. das weit ſchwächre Klaps ꝛc.): Gebt ihr ſo viele Rapſe mit der neuen Karbatſche! JGMüller Lind. 3, 107. — c) Müller.: ſ. Raff 2. — d) = Raptus (ſ. d.), Rappel 1, Anfall des Außer=ſich=ſeins, der Verrücktheit: Mein Volk iſt glücklich, hat's auch den R. Heine NGd. 252; Wie lange dauert noch der R.? Holtei Jahr. 1, 393 (mit Anm. ſchleſiſch für Raptus); Wenn unſer Doktor den R. kriegt. Lubojatzky Amſ. 209; Dadurch trieb ich meinen Anbeter aus dem tollen R. von Liebe in einen leibhaften R. von Tollheit. V. Sh. 3, 83; Waldau N. 2, 291 ꝛc. — e) Name einiger öl=liefernden Kohlpflanzen, auch Räps, Reps (ſ. Rübe, Anm., Rübſen, Lewatt und Kohl=Saat): Ölkohl, Brassica campestris oleifera hiberna, iſt der gw. Winterräps, welcher am Rhein und in den Niederlanden allgm. als Ölpflanze angebaut wird und mehr Öl giebt als der Rübſamen [B. rapa oleifera]; B. c. o. aestiva, Sommerräps wird mehr in Holland im Frühjahr geſäet. Oken 3, 1405, vgl. Nemnich („B. rapus silvestris und B. oleracea arvensis") ꝛc.; Reps geſäet. Auerbach Leb. 1, 204; D. 1, 107; Von Ölſaaten wurde Rübſen, wie am Rheine Raps in die Brache geſäet. Freytag Bild. 2, 95; Des duftenden Räps gelbblühende Felder. Salis 44 ꝛc. und wortſpielend mit d: Berliner Bericht: „Spiritus flau; anhaltender Druck; Vertrauen geſtört ganz; | Raps ſehr bedeutend." O ſagt: iſt die Regierung gemeint? Xen. d. Gegenw. 174. — Dazu in Mecklenburg ꝛc.: Rapswaſſer, ſcherzhafte Bez. für Champagner, den Gutsbeſitzer und Pächter von dem Gewinn des Rapsbaues „wie Waſſer" tranken oder trinken. — f) ſ. I. Rappen. — **-e**, f.; 0: Rap(p)uſe. Campe; Bernd. — **-en**, intr. (haben) und tr.: rips raps nach Etwas greifen oder es ergreifen, wegnehmen, raffen (ſ. d. und grapſen): Kein Franzoſe ſollte eig. deutſches Geld r. dürfen, wenn er nicht einmal Deutſch verſteht. König Spiel. 284; Zu r. nach dem ſüßen Feigenwurf. V. Ar. 3, 352; „Biſt du zum Reden von Natur geſchickt?" | Zum Reden nicht, doch deſto mehr zum R. W. Att. 2, 2, 116 ꝛc.; Krallige, mit Gekreiſch hinweg-r–de Harpyienklauen. V. Ant. 1, 282 ꝛc.; Daß Krallen gleich er die Hände zum Weg-R. krümmt. Ar. 1, 106; Ich rapſte mir Nichts, dir Nichts einen Fleiſchtopf | von eines Andern Feuer im Vorbeigehn weg. W. Att. 2, 1, 75, 86 ꝛc.; Wenn's meine Alte nicht etwa mit zuſammen gerapſt hat in der Haſt. Holtei Lammf. 1, 43; Der zuſammen-r–de Vielwiſſer. V. Ant. 2, 78 ꝛc. (vgl. Raſpe, Anm.). — **-ig**, a.: raffig.

Rap(p)ūſe, f.; –n: 1) o. Mz.: etwas als allgemeine Beute, wonach Jeder rapſen kann, Preisgegebnes, durch einander Geworfnes, — gw. abhängig von „in" (niederd. auch: Grabbel): Etwas in die R. (und Raub) geben, preis=, hingeben. Heſ. 23, 46; Jer. 15, 13; 17, 3; Gryphius Fr. XII; W. Merck. 1, 197; Etwas geht in die R., geht verloren, wird preis=, hingegeben. Hebel 3, 163; Leibnitz (Wackern. 3, 1002^{27}); Weiſe Jak. 35; W. Luc. 1, 133; Zelter 6, 278 ꝛc.; Wirft er nicht Alles in die R., den Böſen ebenſowohl als den Guten? Luther SW. 46, 140; So gewinn ich dich durch Zugreifen in der R. Schlegel Sh. 7, 182; Da du eine Menge ſolcher Sachen haſt, bei denen ſich's beſſer als in der R. ausnehmen müßte [wie ſie Einzelnen in die Hände fallen]. Zelter 3, 123 ꝛc. — 2) (ſ. 1) eine Art Kartenſpiel. Auf jeden Mitſpieler kommt dabei ein volles Spiel von 52 Karten; beim Beginn werden alle durch einander geworfen und nun greift Jeder 52 Karten heraus; die oberſten 10 Karten eines ſolchen Haufens heißen R. im engern Sinn. Nbnf.: Rabuſe, Rapuſche, Rabuſche (gw. mit dem Laut des frz. j — ſh — geſprochen und ſo auch Rabouge und z. B. in Bed. 1: „Die Rappuge". Bernd 233) und verkl.: Ein Rapuſchchen. G. 1, 121 und = rapſen (ſ. d.): Im Rabuſchen nach Speiſ' und Trank und ſonſt noch Allerlei. Volksz. 10, 91.

***Ráptus** (lat.), m., uv.; –ſe: Wuthanfall, ſ. Raps 2d und Rappel 1: Daß er in eine Heldenwuth, wie der Norde ſie Berſerkerwuth benennt, . . gerieth . . . In ſolchem R. G. 22, 335; Kant Anthr. 204 ꝛc.

***Rapúnz-e** (lat.), f.; –n; Rapünzchen, lein; –n=. — **-el**, m., –s; uv.; f.; –n: Name mehrerer — als Salat dienender — Pflanzen, ſ. Nemnich, z. B.: Campanula rapunculus (Rüben=R., ſ. Rübe, Anm.); Phyteuma (Feld-, Winter-R.) ꝛc., z. B.: „Rapuntze", Kreſſe, Lauch. Opitz 1, 128; Ich pflücke mir Säuerling hier und R. V. 2, 50; 197 ꝛc.

Rap-ūſche, ūſe: ſ. Rappuſe.

***Rār** (lat.), a.: 1) ſelten: Ein ſchön Ferkel (ein r–er Vogel um dieſe Zeit). Gotthelf Oberamtm. 79; Als ihr Wildpret r. | durch Froſt und Waſſerfluth geworden war. Ramler F. 1, 248; Es iſt nicht r., | Erzämter ſo vereint zu ſehen. 3, 6; L. 6, 19; Das r–e Glück. Sch. 26b; W. Luc. 6, 131 ꝛc. — 2) (ſ. 1) von einer ſich nur ſelten findenden Vortrefflichkeit, koſtbar, vorzüglich, vgl.: Er that ganz verzweifelt r. damit. Münchhauſen 94; Das iſt was R–es! (oft iron.); Ein r–er Spruch! [iron.]. Ramler F. 2, 466; Ein r–er Kerl. Spindler Vog. 2, 66; 403; Das durchlöchertſte Buch iſt deiner Meinung nach das r–ſte. W. Luc. 6, 34; G. 9, 165 ꝛc. — **-en**, intr.: ſ. röhren. — **-heit**, f.; –en: Rarität: Eine ſeltene, ſeltſame Seltenheit iſt unter allen den rarſten Raritäten der Millin'ſchen Briefen eine pure R. Cham. 5, 97. — **-ität**, f.; –en; –en=: die Seltenheit und — etwas Seltnes, Sehenswerthes ꝛc.: Wo die Werke der Kunſt rar ſind, giebt ihnen auch die R. einen Werth. G. 23, 242; R–en, für die er ein ungeheures Geld verſchwendet. Gutzkow R. 4, 309; Rabner 2, 11; 4, 223 ꝛc., ſ. R–en=Kaſten ꝛc.

Raſaūnen, intr. (haben): wild und wüſt lärmen: Sie raſaunt herum, wie nicht recht geſcheit, es ſticht ihr 'was im Kopfe. Holtei Nobl. 2, 175; Wie Das [die Ahnung] in Einem 'rum bohrt und raſaunt. Lammf. 1, 213; Wenn ich ihm einen Engelgroſchen abfordere, ſo raſaunt er im Hauſe ärger als Ihr [Rübezahl] zu Zeiten im Gebirge. Muſäus M. 2, 71; Katzen u. Marder, die auf dem Kornboden r. 4, 55 ꝛc.

I. **Ráſch**, a., –eſt: ſchnell durch lebhaften innern Drang oder durch jäh auflodernde Hitze und Ungeſtüm (ſo auch mit dem Nebenſinn des Übereilten, ſ. L. 11, 648): Riſch, r. quer übern Kreuzweg ging's! B. 70a; Riſch, r., ihr Geſellen! 80b; 15a; Der r–e und ſchlagende Dialog. Danzel 144; Nicht r. von Laufe. Fleming Z. 112b; Hui, dann geht es r. vom Flecke. Freiligrath 2, 144; R. wie Feuerflammen | zum Geben, langſam zum Gewinn. Göckingk Lieb. 42; Rauſcht doch wohl auf Meereswellen | r. ein Schiff heran. G. 4, 23; 5, 47; Es ziemt der hohe Ton, die r–e Gluth | nicht dir zu mir. 13, 145; Der r–e Kampf. 85; Das R–e der Jugend. 22, 17; Wie man Krankheiten in der Jugend r. überwindet. 90; Luiſe folgte ihm, wie ein Blitzſtrahl ſo r. ihn überholend. Gutzkow R. 4, 340; 113; Dem r–en Tadler. Heine R. 3, 23; Die vom r–en Feuer rothgeglühte Köchin. Holtei Lammf. 1, 14; Lief r. wie eine Bachſtelze. Immermann M. 1, 209; Sie ſind zu r.! Voreilig iſt kein höh'rer Grad des Schnellen. Leiſewitz Jul. 43; Etwas bange, eher mit dem unruhigen Erwarten einer Braut als mit dem r–en Entzücken eines Bräutigams. 90; Ich bebe dann, erglimme | in allzu-r–er Gluth. Platen 1, 122; Da muß man fliegen riſch und r. Rollenhagen Fr. 322; Schnell durch r–e Götterhände | iſt der Wunderbau vollbracht. Sch. 56b; Die r–en Diener eures Zorns. 492a; O ſchnöde Haſt! ſo r. | in ein blutſchänderiſches Bett zu ſtürzen. Schlegel Haml. 1, 2; „Das verhüte der Himmel!" fuhr D. ein wenig r–er heraus als ſich geziemte. W. 9, 238; Nun iſt ſie hin . ., | Dank eurer allzu-r–en Hitze; 11, 48; Eh ſie . . mit unfruchtbarer Reu | die r–e Wahl . . büßet. 20, 130; R. wie ein Wieſel. Winkell 3, 214 ꝛc. — Mund-r. V. Sh. 1, 411 [r. mit dem Mund, in dem Urtheil ꝛc.]; Der ſchenkel-r–e . . Achill. B. 174a ꝛc.; Dieſe r–e, über-r–e [allzu=r–e] Wandlung. Prutz DMuſ. 1, 2, 514.

Anm. Ahd. rask, mhd. rasch, nach Wackern. Gl. 444 und 292, wie das gleichbed. rôsche, rœsch (ſ. röſch und harſch) aus horsk, das zu lat. currere gehört (ſ. auch Roß, Anm. und vgl. Schm. 3, 139; 140), doch vgl. auch altn. raska fortbewegen; rask rauſchendes Durcheinander und ſ. raſcheln und raſchen. — Nbnf.: rauſch. Schweinichen 1, 363 ꝛc.; Heut werdt ihr . . ankommen reſch [früh]. Fiſchart (Wackern. 2, 147^{34}); Sie iſt mit Worten ſcharf und reſch. HSachs G. 1, 2; Da iſt kein Wild ſo reſch oder geſchwind. Schaidenreißer 73a; Iſt Einer noch ſo röſch [ſ. d.]. Moſcheroſch Gſ. 4, 530, jähzornig und nam. oft riſch (ſ. d. und oben B. und Rollenhagen).

II. **Ráſch**, m., –es; –e, (–en); =: Name verſchiedner Wollenzeuge (bei Ältern in der Form Arras, Arraſch, Harraß. Friſch 1, 36a; 417c; Arreis. Schm. 1, 91 ꝛc., ſ. auch Harniſch 4, — nach der Stadt Arras, — vgl. Diez 282 u. 382): Die R–en auch dicht ohne Webbruch und wohlgepreſſt. Garzoni 624a; Mit grünem R. umſchloſſen. G. 25, 93; R–e, Chalons . . u. dgl. glatte wollene Waaren. Möſer Ph. 2, 140; DMuſeum 1, 1, 127; Grobe Tücher, R. Schütze HambTh. 219 ꝛc. S. R.-Macher. — Vrſch. Sorten z. B.: Voll-R. im Ggſtz. zum leichtern Halb-R.; Kron- oder Tuch-R. von kurzer Krämpelwolle; Futter- oder Zeug-R. von langer Kammwolle u. ä. m.

Rāſche: ſ. Rage.

Ráſcheln, intr. (mit haben): ein Geräuſch machen, wie bewegtes dürres Laub ꝛc. und (mit ſein): ſich mit ſolchem Geräuſch huſchend bewegen: Die Ratte hat im — iſt ins — Stroh geraſchelt; Es raſchelte Etwas und kollerte über die Decke . . Höret ihr nicht, wie die Mäuſe raſſeln? Auerbach Barf. 37; Da huſchelt 'was und raſchelt 'was. Joſ. 152; Gv. 441; Das Schnitt-R. der Senſe. D. 4, 251; Schon raſchelt eine [Ratte] hier. G. 11, 62; 1, 157; Man liegt im Bette, es raſchelt, . . die Thüre thut ſich auf. 17, 25; Ein ſchwer zu erklärender Ton . ., kein R., kein Rauſchen. 22, 313; Es raſchelte von den Bäumen | das Laub. Grün Gd. 13; 43; Gutzkow 3, 261; Als hört' ich das alte Schurzfell r., wenn er . . hinunter ſtieg. R. 6, 195; 203; 357; 2, 255; 4, 180; 8, 383; Riſchelnd und r–d ſtürzte die Schlange ſich in die Elbe. ETHoffmann Ausgw. 7, 244; Jetzt kniſtert's, raſchelt's, piepſt es ꝛc. Roquette W. 25; Sch. 47a; W. 2, 119; 12, 163; 166; 24, 237; 26, 295 ꝛc. — Zſſtzg. wie bei ähnl. Tonw., z. B.: Die Blätter r. | dürr ab [nieder ꝛc.] ins Thal. G. 8, 118. Wie's da ſo flink und hell | auf und nieder raſchelt! | Halt, Lacertchen! WhMüller 1, 176; Verdrießlich r. im Parterre | etwelche Ratten hin und her. Heine Rom. 198; König 15, 77; Leiſe raſchl' ich's mit der Zunge hin, wie die Schlange durch's gefallne Laub ſchleicht. Grabbe Hann. 19; Eine Eidechſe, die ſich im Mooſe ſonnte, raſchelt tiefer hinein. Auerbach Ab. 206; Die Ratten, die in den Sakriſteien herum-r. Heine Verm. 1, 105; Alp und Nachtmohr flüſtern | und r. úm im Düſtern. Fouqué Dr. 1, 112; Es rauſcht in jedem Laube, raſchelt úm von Stock zu Stock. G. 12, 225 ꝛc.; Von Mäuſen umráſchelt und Ratten ꝛc.

Ráſchen, tr.: (mundartl.) in raſcher Bewegung zuſammenraffend fortnehmen, z. B.: Das Auskehricht. Schm.; Das Wildheu (ſ. d. u. heuen). Stalder, — hochd. aber gw. nur in Zſſtzg.: Über=: Einem unerwartet kommen und daſein, — mit perſönl. Subj. (vgl. überrumpeln, überfallen) und mit ſachl.: Der Feind überraſchte die Feſtung, vgl. (veralt.): Als Amiens von den Spaniſchen . . überrauſcht ward. Zinkgräf 2, 82; Dieſe Entwicklung überraſcht mich nicht, ich habe ſie lange kommen ſehn; „Mich überraſcht, mich ängſtet ſolch ein Wort." | Ins Auge faſſe, was dich überraſcht. G. 13, 307; 319; Da wo ich dergl. nicht anzutreffen hoffte, . . überraſchte mich . . ein erquicklich friſches Obſt. 18, 76; Sie fühlte ſich mit einer neuen Jugend überraſcht. 290; Die Begierde . . ward ſo lebhaft und heftig, daß ich, von meiner Leidenſchaft überraſcht, ohne Vorbereitung . . nach Rudolſtadt lenkte. 27, 331; Kein Starker iſt ſo ſtark, ſo raſch iſt nicht der Raſche, | den überwältigend ſein Tag nicht überraſche. Rückert Roſt. 114a; Durch welche Zauberkünſte | gelang die Klugheit meiner Königin zu ü. Sch. 433b; Daß es Keinen überraſche, | mich im grünen Feld zu ſehen. Uhland; W. 11, 313; 12, 200 ꝛc. — a) zuw. o. Obj.: Selbſt wer gebieten kann, muß ü. G. 13, 247 ꝛc., ſ. b u. c. — b) im ſachl. Infin.: Welch ein Ü.! Nicolai 8, 223, ſ. e. — c) im adjekt.

Partic. Präſ.: Zu ü–der, ja betäubender Freude. G. 27, 313; Die ü–dſte Löſung des Knotens; Mir war Dies nicht ü–d. IWiggers Unt. 152, ſ. decken, Anm. — d) im verneinten Partic. Paſſ.: Unüberraſcht von der Botin des Tages. L. 3, 316. — e) Überraſchung, f.; -en: das Ü. (b) und —: etwas Ü–des: Beim zweiten Leſen tritt an die Stelle der Überraſchung die Freude an des Dichters künſtlicher Verknotung und Entknotung, die faſt noch größer . . iſt als der Reiz der Überraſchung. HVoß JP. 39; Geburtstags-, Weihnachts-Überraſchungen, bei Gelegenheit des im Bſtw. Genannten.

Räſchheit, f.; -en: das Raſch-ſein (o. Mz.), nicht eben „ſelten", wie Adelung will: Böttger Byr. 8, 293; Eine von der plautiniſchen Weitſpurigkeit himmelweit abſtechende R. des Ganges. Danzel 151; Mit der größten R. ausgeführt. Droyſen Y. 1, 135; Enſe Tag. 1, 358; Gervinus Lit. 5, 147; Sh. 1, 194; Wie . . allzugroße R. trübe Stunden nach ſich zieht. G. 35, 151; R. des Entſchluſſes. WHumboldt 1, 63; Keller gH. 2, 84; 4, 127; Klencke Stolb. 1, 4; Kohl Südr. 1, 197; 7, 124; Pet. 2, 48; Schelling 2, 2, 449; Die Handlung ſchreitet mit erſtaunlicher R. vorwärts. Schlegel Dr. 2, 2, 159; Tieck Wint. 3, 2; DBl. 2, 251; R. zu zerſtörender That ſpricht aus dem Profil. Viſcher Äſth. 2, 224, 402; Mit beſtrem Urtheil hemme | die grauſe R. V. Sh. 3, 152; 1, 78; Was that ich! ach, wozu hat R. mich verleitet! W. 20, 179 ꝛc., — dagegen ſelten in Mz. (= raſche, übereilte Handlung).

Geräſe, n., -s; 0: das Raſen, Toben, vgl. Raſerei: Er iſt als eine Geige, die ein großes G. macht und inwendig hohl iſt. Olearius Baumg. 75a; 32a.

Räſe, f.; -n: „Waſſerloch, worin — od. Wieſenplatz, worauf Flachs und Hanf mürbe gemacht wird". Schwäb. Wörterb. 425; Die Hanf-R–n. Simpliciſſimus (Wackern. 3, 805^{31}) ꝛc.

Anm. Bair.: die Röß. Schm. 3, 138; Rötz. 175, ſchwzr.: die Ro(o)ſe, Rooßi, Roze. Stalder 2, 283; Was ihr Flachs mache oder der Hanf auf der Rößli. Gotthelf G. 247 ꝛc.; lauſitz.: die Rieſe. Adelung; niederd. rate, reute, röte. (Brem. Wörterb. 3, 439) und namentl. Rotte (ſ. d. und Röſte). Dazu: (Flachs, Hanf) rößen, röten, rö(t)zen, röſten und nam. rotten (ſ. d.), mhd. roezen, roten (vergl. intr.: rôzen, faulen) ꝛc. a. a. O.

I. **Räſen**, m., -s; uv.; -: die mit Pflanzenwurzeln durchwachsne Erddecke; das ſie bedeckende kurzhalmige Gras, und: ein aus dieſer Erddecke ausgeſtochnes Stück (ſ. Waſen, Plagge, Sode ꝛc.): R. ſtechen, z. B.: zum Deichbau, zum Bekleiden von Böſchungen, von Sitzen im Garten (ſ. R.-Bank, -Sitz); Hier ſitz ich auf R., mit Veilchen bekränzt. Ausw. d. Lied.; Unter dem R. [des Grabes]. G. 1, 184; Bänke . . von rohen Steinen und R. 5, 32; Mit R. bedeckt ein weiter grünender Anger. 47; 12, 124; Darum müſſen ſie . . aufgetrögete [getrocknete] R., welche ſie Törf heißen, für Holz verbrennen. Kantzow 2, 435; Daß auf ſeinem gefriedeten R. [Grasplatz ꝛc.] | ein fremdes Thier wagt mitzugraſen. Rückert Morg. 1, 169; Auf meinem ſtillen R. | mir Launen einzublaſen, | den Meiſter will ich ſehn! V. 3, 226; 4, 48.

Anm. Niederd. z. B. in Mecklenburg Wråſen, ſ. Friſch 2, 87b, daher — vergl. (Spinn-) Rocken und Wocken ꝛc. — R. und Waſen (ſ. d., vgl. Schm. 3, 124; 4, 170, ahd. waso, mhd. wase, frz. gazon. Diez 641).

Zſſtzg. ſ. die von Waſen, z. B.: Blĕich-: raſenbewachsner Bleichplatz: Sie hüpfte . . hinaus auf den B., breitete ihre Leinwand aus. Muſäus M. — Brénn-: Torf. — Déck-: ausgeſtochne Raſenſtücke zur Bedeckung von Böſchungen, Bänken ꝛc. — Éck-: zur Bekleidung der Ecken bei Böſchungen ꝛc. — Kēil-: unten keilförmig zulaufende Deck-R. ꝛc.

II. **Räſen**, tr., refl. und intr. (ſein): ſ. I. — in Zſſtzg. (vrſch. die von III), vgl. die von graſen, z. B.: Ab-: tr.: nam. weidm.: Gras auf Wieſen u. Raſenflecken, abfreſſen, vergl. abätzen 4. — Be-: 1) refl.: mit Raſen (feſter Grasdecke) ſich bekleiden: Mag ſich umher der freie Platz b.! G. 13, 296; Damit der Weg ſich nicht beraſe, wenigſtens dieſe magere Botſchaft. Zelt. 4, 7. — 2) (vralt.) intr. (ſein) = 1, auch übrtr.: üppig wachſend, feſt wurzeln: Es iſt keine Liebe in einem Herzen ſo beraſet, daß ſelbte nicht verwelken oder von einer andern überwachſen werden könnte. Lohenſtein A. 1, 167; Daß ihr Glück darinnen nicht beraſete. 1314 ꝛc., ſ. 3. — 3) tr.: beſ. im Partic. z. B. (ſ. 1): Auf rauhen Matten und ſchlecht beraſten Flecken. G. 14, 199; Die Ufer . . mannigfach bepflanzt und beraſet. 15, 135; Die grünberaſten alten Wälle. Höfer (Gartenl. 9, 2a); Auf weichberaſtem Feld. Reithard 378; Weil ich in der Heimath war ſchlecht begraſet | und mein Weideland dünne beraſet. Rückert Mak. 2, 12; Eine ſchön beraſete und beblümete Oaſe. Tſchudi Th. 479 ꝛc., auch (vralt.) übrtr.: Den gefürchten Janitſchar | zieret der beraſte Knebel. Abſchatz (WhMüller Bibl. 6, 146), der Knebelbart von dichtem Haarwuchs ꝛc. und (2): Der Römer beraſeter [feſtgewurzelter] Ruhm. Lohenſtein A. 1, 955; 22 ꝛc. — Ent-: tr.: der Raſendecke entkleiden. — Über-: refl., intr. und tr.: (nam. im Partic.): (ſich) mit Raſen überdecken: Da ſchon dein Grab ſich überraſt. — Um-: tr.: mit Raſen umgeben. — Vèr-: ſ. be-, über-r.: So lockert er nur den längſt verraſeten Grund. Goltz 2, 420; Dein verraſetes Grab. JP. 3, 174.

III. **Räſen**: 1) intr. (haben) mit wildem Ungeſtüm wüthen, toben, — von Perſ., die außer ſich ſind (in engrem Sinne: die ſich in einem Ausbruch der Tollheit und Tobſucht befinden) und von Dingen (auch imperſon.), ſ. 2: Habe ich der Unſinnigen zu wenig, daß ihr Dieſen herbrächtet, daß er neben mir raſete? 1. Sam. 21, 15; „Paule, du raſeſt! die große Kunſt macht dich r–d [ſ. 5a]" . . Ich raſe nicht, ſondern ich rede wahre und vernünftige Worte. Ap. 26, 24; Die Glocken r. [tönen wild und ungeſtüm] auf den Thürmen. Freiligrath Pol. 2, 42; Ich irre, raſe ſchon. G. 4, 11; Nie geläng's, die innre Gluth zu ſtillen; | ſchon raſt's und reißt's in meiner Bruſt gewaltſam. 2, 98; Gleich möcht' ich mit zum Reihen | und tanzen und r.! 8, 249; Überall raſte die Wuth und die feige tückiſche Schwäche, 5, 55; Während oben Die im Tanze raſten. Gutzkow R. 4, 257; Ich raſte; ich hatte keine Beſinnung mehr. 5, 519; Und doch raſt dies der Erde Urgewimmel | zu jeder Stunde noch im Menſchenherzen. 9, 508; So werde ich nicht zürnen, — ich werde r. L. Sampſ. 2, 1; Du erinnerſt mich, daß ich nicht gegen den Rechten raſe [meine Wuth auslaſſe]. 7; Es raſt das ſchnelle Mordmetall | und Reihen Krieger trifft der Fall. Lichtwer 277; Sie toben oder r. Luther 5, 142b; Dinget nur die halbe Welt zuſammen | und raſet wider einen Mann! Ramler 46; Ein Gerücht . ., | der König raſe gegen Kind und Mutter. Sch. 289b; Da raſt der See und will ſein Opfer haben. 518a; Wie die Hektik raſt er mir im Blut. Schlegel Haml. 4, 3; Könnte doch Verrücktheit, Aberwitz ſo r. nicht [ſo toll ſein], | allein hierher zu kommen. Tieck Cymb. 4, 2; [Das] macht euch heimlich r. [vgl. 5a]. W. 20, 164 ꝛc. — Selten und dichter.: Harfenſchwung aus angenehmern Sternen | raſ' ich [wähn' ich entzückt, außer mir], in mein trunknes Ohr zu ziehn. Sch. 3a ꝛc. — 2) intr.: mit wildem Ungeſtüm ſich bewegen, ſtürmen, — mit „haben" (ſ. 1), wenn der Ungeſtüm und wilde Lärm der Bewegung, — mit „ſein", wenn die Ortsveränderung hervorgehoben wird: Er aber raſte von dannen und nahm die Matratze mit. Droyſen Ar. 3, 453; Wie raſt die Windsbraut durch die Luft! G. 11, 172; Berauſcht . . war er nach Hauſe geſchwankt, war auf den Fortunaball geraſt. Gutzkow R. 8, 31 (vgl.: Er hatte auf dem Ball geraſt = wild getanzt, ſ. u.: Roquette); Indeß der Tyrann der Muſik, die Orgel, wie ein Orkan darein raſt. Heinſe A. 1, 46; Man raſte auch nicht ſo wirbelhaft durch den Saal, man tanzte in gemeſſenem Schritt. Roquette E. 200 ꝛc. (ſ. 1). — 3) (ſ. 1) tr.: a) (vgl.: Einen Gang gehn ꝛc.): Allen Wahnſinn übertreffen, den die Menſchen von ihrem Beginn geraſt haben. Klinger F. 31; Zeit, eine Scene der Verzweiflung mit ihrem Buhlen zu r. [r–d aufzuführen]. 182; Mit ſtierem, | vorgequollnem Auge raſt's der Jude [ruft er es r–d ꝛc.]. Schubart 2, 62; Was die Fürſten r. [r–d thun, verſchulden], immer büßen's | die Griechen aus. W. HB. 1, 62 ꝛc. — b) tr. und refl.: mit Angabe der Wirkung: Und ſtürmt die Steppe ungeheuer, | ſie raſt ſich an drei Feſten mild. Jahn (Ausw. d. Lied. 17), ſie raſt ſo lange, bis ſie mild wird, — bis ihr R. ſich an den Feſtungen bricht ꝛc.; Will Unglück dich zu Boden r. Koſegarten; Mit ihren ſchönen im Spiel hochroth geraſten Bäckchen. EWagner 9, 154 ꝛc. — 4) (ſ. 1) im ſubſtant. Infin. (vgl. Raſerei): Der Herr wird dich ſchlagen mit Wahnwitz . . und R. des Herzens. 5. Moſ. 28, 28; Wie er ſchalt, mir fluchte, läſternd raſte! | doch willkommen ſei des Fluches R.! G. 10, 292; Sie zürnte faſt zum R., | daß ꝛc. W. 15, 225; Das iſt zum R. = zum R–d-werden (5a) ꝛc. Auch in Zſſtzg.: Das Liebes-R. ꝛc. — 5) in adjekt. Partic. Präſ.: a) (ſ. 1) R–de [wahnſinnig wüthende] Perſonen; R–de [tolle] Hunde; Toll, r–d und unſinnig. Agricola 485; Die R–de! Cham. 4, 70; Daß der Sieg der r–dſten [Partei] zu Theil ward. Gentz Rev. 95; Ich werde r–d, toll. G. 4, 10; Sie werden mich am Ende noch r–d machen! 8, 206; Da will ich mich wieder geſcheit oder völlig r–d gaffen. 9, 43; Wie ein R–der zu toben. 11, 120; Sie tanzt mich r–d, ich werde toll. Heine Rom. 36; Jagte wie ein R–der zum Burgthor hinaus. Pfeffel Pr. 8, 174; Die Frauen lieben die Gallen mit der größten Leidenſchaft, die Gallen lieben hinwieder die Frauen bis zum R–d-werden. W. Luc. 5, 315 ꝛc., dichter. auch von Sachen: Wo . . | das Thal vom r–den [wildlärmenden ꝛc.] Puchwerk ſchallt. Zachariä 2, 262 ꝛc. — b) (ſ. a) auch meton. und verallgemeinert, vgl. z. B.: Er iſt r–d eiferſüchtig, im höchſten Grade, ſchrecklich, und: Seine r–de Eiferſucht; Von dieſer r–den Liebhaberei. W. Luc. 6, 238; Die Sehnſucht wird immer r–der. Gerſtäcker Äq. 2, 25; Wo bin ich? R–der Betrug! Sch. 260b, ſchrecklicher, zum R–d-werden; Den r–den Vorſatz gefaſſt. Gentz Rev. 118, wie ihn nur ein R–der faſſen kann; Im r–den Dreher geſchwungen. Scherr Nem. 2, 45, im wilden, ungeſtümen Tanz, wobei man dahinraſt ꝛc., dann auch nur zur Bez. eines hohen Grades, vgl. fürchterlich, ſchrecklich ꝛc.: Es hat ſie r–d viel Menſchen gekoſtet. Forſter Br. 2, 544 ꝛc. — c) in Zſſtzg. (ſ. a): Der liebes-r–de Geſell [der balzende Vogel]. Brehm (Gartenl. 9, 556a) ꝛc.

Anm. Mhd. râsen, vgl. altn. râsa, laufen. — In der Zürch. Bibel (1523) als „ausländig" erklärt durch toben, unſinnig, faſt zürnen". — Vralt.: Einem roſenden Hund. Ryff Th. 11; 15 u. o. Man unterſch das Impf.: Ich raſte von dem Präſ. von raſten: ich raſte, ſ. Sanders Orth. 68.

Zſſtzg. vgl. die von toben, wüthen, brauſen, ſtürmen ꝛc. (und als vrſch. die von II), z. B.: Áb-[3]: ſich matt, müde raſen: Dank meinen ermatteten, abgeraſeten Gliedern. Holtei Jahr 2, 296. — Án-[2]: Den wild a–den Bergſtrom ꝛc., auch tr.: Wenn der Nordwind mich anraſet. Schirmer Roſ. 33. — Āuf- [2]: Daß zerwühlt aufraſet der Abgrund. V. Ov. 2, 224; Als gallſüchtiger, um Kleinigkeiten a–der nie zu beſänftigender Läſterer. Derſ. (Paulus Leb. 27). — Āus-: austoben: 1) intr.: a) zu Ende raſen: Wenn andere Leute in der Faßnacht ausgeraſet haben, ſo fangen ſie . . erſt an. Fiſchart B. 153a; Ausgeraſet dein Feuer, erloſchen ſind deine Flammen. ETAHoffmann Ausgw. 7, 309; Sch. 456b; V. 3, 59 ꝛc. — b) in raſendem Erguß ſich bis zur Erſchöpfung Luft machen: Lieber, daß die wilde Jugend in Frankreich als im Vaterland ausraſe. JvMüller 24, 254; Jetzt raſte die Stille des Volks in den brüllendſten Laut aus. Sch. — 2) refl.: (1a und b) Der Sturm der Leidenſchaften raſt ſich aus (1a). Freſe G. 1, 267; Im Tanze ſich a. (1b). G. 22, 7; Ein furchtbares Wetter, das ſich in Donnerſchlägen . . ausgeraſt (1b). König 15, 309; Der beſte Mann raſt ſich erſt aus (1b). V. Sh. 2, 265 ꝛc. — 3) tr.: (ſ. 1b) Etwas in raſenden Ergüſſen ausbrechen laſſen, ſo daß man danach zur Ruhe kommt: Zu dem Lager der Feinde, daß wir die kühne Begeiſterung a. Klinger 2, 157; Er raſte an ihrem ſchwellenden Buſen ſeine Gluth aus. 3, 108; Seinen beleidigten Künſtlerſtolz auszuweinen, aus-zu-r. Wehl Allerw. 157 ꝛc. — Dahér-, dahín- [2]. — 1. Durch-: tr.: 1) Etwas raſend durchziehen, durchſtürmen: Daß alle Symptome dieſer . . Krankheit . . mein Innerſtes durchraſt haben. G. Zelt. 2, 44; Ihr [der Revolutionsſchlange] Kopf durchraſt Paris. Kl. Od. 2, 142; Wie durchraſet mir der Geiſt | des Baſſareus die Seele! Ramler 10; Wie hat ſie mit Gebrüll den Wald durchraſt, durchſchnaubt! Rückert W. 3, 73; Mich durchraſt noch Liebe! Sch. 621b ꝛc. — 2) Etwas in raſender Eile durchmachen, zu Ende führen: Nach raſch durchraſtem Tanze. G. 11, 64. — 3) Eine Zeit d., raſend verbringen (ſ. 2 und II). — II. Dúrch-: zuw. ſtatt I, z. B. (ſ. I 3): In der Stille zu ſchlafen, nachdem ſie öffentlich ihre Nächte durchgeraſt haben. Zimmermann Einſ. 47 ꝛc., ferner intr. (ſein) = hindurch-r. — Einhér- [2]: Da kommt St. auf dem rohen Pferde einhergeraſt. Laube Band. 1, 80. — Empōr⸗ [2]: Sie raſt oft empor mit dunkler Gewalt, | als ob ein Dämon ſie rieſe. Gottſchall G. 41. — Ent⸗ [2]: Anſchwellend entraſt er [der Fluß] den Borden. — Entgēgen⸗ [1; 2]. — Fōrt⸗: 1) fortfahren zu raſen, weiter raſen, z. B.: tanzend. G. 22, 14. — 2) [2] von dannen raſen, weg⸗r. Hēr⸗ ꝛc. [2]: Hört' ich die See nicht, aufgeſchwellt vom Sturm, h.? V. Sh. 3, 358; Sie raſen heran, wie der hölliſche Feind. PHeyſe Nov. 131; Raſe in dies Leben hinein! Gutzkow Lenz 111, auch [3b]: Ein revolutionäres Volk .. raſt ſelbſt in das Bodenloſe hinein. Klencke Stolb. 1, 236 ꝛc.; In einen Abgrund hinuntergeraſt iſt er. Freytag DW. 274; Unter Schnee und Nebelſchauer | raſt ein Ätna dir hervor. G. 4, 92 ꝛc. — Mit⸗: mit Andern raſen. — Nāch⸗: z. B.: 1) [2] Wild ſtürmt er dahin, nachraſt ihm die Schaar ꝛc. — 2) Beſſer in der Jugend ausgeraſt als im Alter nachgeraſt! das an Raſerei Verſäumte nachholend. — 3) tr.: Laut aufſchmettert die Welt vor Triumph, nachraſt [raſend, tobend wiederholt] ihn der Himmel. Sonnenberg D. 1, 464 ꝛc. — Über⸗: z. B.: Den Waldſtrom, der ſein Bett überraſet. Spindler Vog. 2, 215, es raſend übertritt; Einen ü., ihn an Raſerei überbieten, übertreffen ꝛc. — I. Um⸗: tr.: in raſender Weiſe, z. B. mit raſendem Lärm ꝛc. umringen ꝛc.: Das Opfer wird .. von ſeinen Verwandten .. umraſt [wildlärmend umtanzt ꝛc.]. Gerſtäcker Miſſ. 3, 361; Ruhig inmitten des ihn u–den Kampfes. Stahr Par. 1, 11; Umraſt von jeder wilden, | entflammten Raubbegier, | flog auf Peru's Gefilden | das chriſtliche Panier. Tiedge Ep. 1, 236. — II. Úm⸗: 1) intr. (ſein): [2] umher⸗r.: Den Zauberſtier, | der dorten umraſt, wild nach Menſchenmord. Fouqué Dr. 1, 158. — 2) tr.: raſend umwerfen ꝛc. — Umhēr⸗ [2]: um⸗r. II 1: Er ließ das junge Ehepaar, wie er ſich ausdrückte, u. Immermann M. 3, 412. — Ver⸗: 1) intr. (ſein): zu Ende raſen, ein Ende des Raſens finden, vgl. aus⸗r.: Solcher Wahnſinn kann nur in der Hölle v. Jahn M. 332; Daß der Sturm verraſe. Koſegarten Rh. 1, 43. — 2) tr.: faktitiv zu 1: Hab' ich im Stolz der Jugend | der Monden viel verraſt [raſend vergeudet]. 3, 383; Daß ich in dieſem letzten hitzigen Fieber den letzten Reſt meiner jugendlichen Thorheiten verraſet habe. L. 12, 164, daß ſie damit verraſt ſind ꝛc. — Vorüber⸗ [2]: Den v–den Orkan. H. Ph. 4, 248. — Wég⸗ [2]. — Zuſámmen⸗: 1) vereinigt, gemeinſam raſen: Das Alles raſte zuſammen in meinem durch Liebe und Leidenſchaft, Wein und Tanz aufgeregtem Blute. G. 22, 16. — 2) [2] ſich raſend, mit Ungeſtüm vereinigen ꝛc.: [So] ſtürzten, flogen, raſten Geiſt und Geiſt zuſammen. Sch. 124a ꝛc.

Raſerēi, f.; –en: 1) (o. Mz.) das Raſen, der Zuſtand eines Raſenden (vgl. 2): Exaltation des centrifugalen pſychiſchen Nervenſyſtems, d. i. die Tollheit, Tobſucht, R., Wuth, mania. Bock Diagn. 304, dann aber auch zuw. verallgemeint = Wahnſinn (ſ. d.): Zeichen der verliebten R. CFBahrdt 3, 144; Iſt es Verirrung, was mich nach dir zieht? | iſt's R.? iſt's ein erhöhter Sinn, | der erſt die höchſte reinſte Wahrheit faſſt? G. 13, 219; Von der R. und Tollheit des Sohns. 18, 272; Wuchs die R. 28, 346; Worauf .. eine Art techniſcher R., das eine Gefundene durch alle Bedingungen durchzuarbeiten .. das echte Kunſtſtudium ſehr zurückſetzt. 29, 135; Tollkühnheit, R. iſt dieſer Muth. Sch. 423a; O R. der Eiferſucht! 492b; Von der nämlichen R. ergriffen. 833b; Der erſchöpften R., die nun in einem ſchwärmenden Wahnſinn übergegangen. Tieck DBl. 2, 250; Die R. zu einer ſtilleren Art von Wahnſinn herabzuſtimmen. W. 23, 233; Lachten über ihre Thorheit als einen Anſtoß von fieberiſcher R. 14, 117; Die Muſen, die ihm die ſchöne R. zugeſchickt. .. Die Muſenwuth. 33, 271 (vgl.: Des Dichters Aug' in ſchönem Wahnſinn rollend. Schlegel Sommern. 5, 1); Dieſe Leidenſchaft ſtieg nach und nach bis zur R. W. Luc. 5, 314 ꝛc. Zſſtzg., vgl. die von Wuth ꝛc.: Liebes⸗R. ꝛc. — 2) (ſ. 1) die Handlung ꝛc. eines Raſenden: R–en und Syſteme der Zügelloſigkeit. Gentz Rev. 30; 133; Dieſe jugendlichen R–en [Ausbrüche der Leidenſchaft]. G. 9, 288; Daß du ihr die Ehe verſprachſt, war eine Narrheit und wenn du Wort gehalten hätteſt, wär's gar R. geweſen. 249; Die R–en alle | der Leidenſchaft, der Wahnſinn meiner Liebe. Sch. 621b; Tauſend R–en, die der Müßiggang ausheckt. 705b ꝛc.; In ſeinen Zorn⸗R–en. Scherr Bl. 1, 9. — 3) (vralt.) Furie, Rachegöttin. Gryphius Fr. 285; Pap. 1, 517 u. o.

* **Raſīeren** (frz.), tr.: 1) barbieren. Hebel 3, 59; 127; Den Bart ab⸗r.; Der Bart am Kinn, welcher nach engliſcher Mode ausraſiert geweſen, fing ſchon an zuzuwachſen. Kürnberger Nov. 1, 171; 174 ꝛc. — 2) Feſtungswerke r., ſchleifen. Höfer B. 55.

Räſig, a.: raſenbewachſen, beraſt: R–er Abhang. Grube 3, 332; Grün⸗r–e Ufer; Weich⸗r–e Sitze ꝛc.

Rásmus: ſ. Poſtillion. — **Räſon** ꝛc.: ſ. Raiſon.

Ráſpe, f.; –n: 1) Raſpel: Mit beſondern R–en geraſpet. Garzoni 532a ꝛc., ſo z. B. gew. noch im Mecklenburg. — 2) = Rappe II 2. — 3) = Riſpe (ſ. d.). Adelung. — 4) bei Oken eine Zunft von Mooſen mit vielen Gatt., z. B.: Bart⸗, Brot⸗, Faden⸗, Färber⸗, Gallert⸗, Horn⸗, Hunds⸗, Kalk⸗, Korallen⸗, Krug⸗, Lungen⸗, Mähnen⸗, Mauer⸗, Schlehen⸗, Schüſſel⸗, Stern⸗, Strauch⸗, Wachholder⸗, Wald⸗, Wand⸗, Zweig⸗R–n.

Anm. Vergl. altnord. rispa, kratzen, ſcharren, ahd. hrëspan, raspôn, mhd. rispen, zuſammenſcharren, ſammeln, ſo noch raſpe(l)n = raffen, rapſen, ſ. d. und Belege Friſch 2, 87c; Schm. 2, 141; Schwäb. Wörterb. 425; Stalder 2, 259; Hatten einen Raub von viel Viechs zuſammen geraſpet und in Eil hindann getrieben. Stumpf 740a ꝛc.; Was man aus Einem und dem Andern zuſammengeraſpelt. Fiſchart B. 10b; 11b; Keiſersberg (Wackern. 3, 67^{34}); Murner Ul. 72; (795^{23}) ꝛc. und ſelbſt noch: Jeder Schulkollege, der ein lateiniſches Programm zuſammenraſpeln kann. L. 10, 186, vgl.: Geld u. Gut zuſammenzuraſſelen. Fiſchart B. 237b. Dazu ahd. hrispahi, mhd. respe, allerlei zuſammengeraſftes Reiſig ꝛc. Grundbed. ſcheint der Ton, den etwas Rauhes beim Kratzen und Scharren hören läſſt, vgl.: Raſpel 1; 3 ꝛc., abraſpeln. G. 36, 366 und raſſeln, das in der Zürch. Bibel (1523) als „ausländig" durch „b'raſpeln, rauſchen, roſslen" erklärt iſt, ferner das (in Anm. zu knabbern erwähnte) kraſpelig, kraſpeln u. lat. crispus, kraus, crispare, — ganz dem ahd. hrëspan, entſprechend, vgl. auch — aus dem Deutſchen, it. raspare (frz. râper, ſ. Rapé) kratzen, ſchaben, dazu raspo, graspo = Räude; Traubenkamm, vgl. rappa (in Bed. 2) und grappa, Traubenkamm, Traube, ſ. Diez 282; 281 und 181.

Ráſp-el, f.; –n; –chen, ein; ⸗: 1) ein Werkzeug ähnlich wie die Feile, doch verſch. durch die Art des Hiebes, der nicht aus Einſchnitten, ſondern aus einzelnſtehenden ſpitzen Zähnchen beſteht, ſ. Karmarſch 3, 10; Gutzkow R. 4, 294 ꝛc., auch: Raſpe (ſ. d. 1); Raſchpel. Fronsperg Feuerw. ꝛc. Nach dem damit zu Bearbeitenden, zu Reibenden ꝛc., z. B.: Holz⸗, Horn⸗, Hirſchhorn⸗, Käſe⸗ (W. Ar. 1, 383), Knochen⸗, Marmor⸗, Stein⸗R. ꝛc., fērner nach der Form, z. B.: Man gebraucht als Knochenmühlen .. Kreis⸗R–n .. Kreis⸗R–n beſtehn hauptſächlich aus einem ſtählernen Cylinder, der auf ſeiner Mantelfläche nach Art einer ſehr groben Holz⸗R. gehauen iſt und in Umdrehung verſetzt wird ꝛc. Karmarſch 2, 443 ꝛc. — 2) Knarre (ſ. d.), Schnarre, Raſſel, Rattel, Rappel, Ratſche: Hörte man die R. eines andern Policeimannes in der Nähe ein Zeichen geben. JKinkel Jb. 1, 154; 2, 221 ꝛc. — ⸗eln, intr. (haben) und tr.: 1) mit der Raſpel (be)arbeiten: a) eig.: Der Schloſſer raſpelte an einigen alten Krammen. Gutzkow R. 7, 277; Der Stein läſſt ſich leicht ſchaben und r. Riemer G. 2, 71; Zuſatz von geraſpeltem Cigarrenkäſtchenholz. Schücking Mark. 1, 11; Wiewohl der Alte r. oder ſchanzen | für eine beßre Kurzweil hält. W. 20, 331, ſ. Raſpelhaus. — b) übrtr., z. B.: Ins neue Arbeitshaus [ſ. d. und Raſpelhaus] muß er, wo alle unnützen und ſchwatzenden Schriftſteller morgenländiſche Radices r., Varianten ausleſen ꝛc. G. 32, 27; Die Schulen — gelehrte Raſpelhäuſer. Er raſpelte die auctores classicos ſeine ganze Lebenszeit durch. Lichtenberg 2, 377 ꝛc.; Ramler, welcher an dieſen alten Verſen vollauf zu feilen (ſ. d.) und zu r. fand. WhMüller Bibl. 6, XXIII; Die Feile wird uns empfohlen, nicht jene grob r–de des froſtigen Regelkenners. W. Ländl. 2, 477 ꝛc.; Süßholz (ſ. d.) r., und dazu, z. B.: Geibel iſt ein Süßholzraſpeler im Leben wie am Schreibtiſch. Waldau N. 2, 26 ꝛc. — c) in Zſſtzg. vgl. die von feilen, ſchaben ꝛc., z. B.: [Bei den Nagern] wiederholtes Ab⸗r. der Gegenſtände, fortgeſetztes, zerſtörendes .. Knuſpern. G. 36, 366; Indem er das überflüſſige .. Holz abraſpelte. JP. Fat. 2, 99 ꝛc.; Feile und Grabſtichel, um es zu be⸗r. und zu ciſelieren. Riemer G. 1, 302 ꝛc. — 2) ſ. Raſpe, Anm. — 3) mit der Raſpel (2) knarren ꝛc.: Die Policei hatte ſo heftig um Hilfe geraſpelt. JKinkel Jb. 1, 155; Hilfe herbei⸗r. ꝛc., vgl. raſſeln, ratteln ꝛc. — ⸗en: ſ. Raſpe 1 und Anm. und riſpen.

Ráſſe: ſ. Race.

Ráſſel: 1) f.; –n; –chen, ein; ⸗: Knarre, Raſpel (ſ. d. 2): Die R. drehen, um die Sperlinge zu verſcheuchen. Auerbach Barf. 48; Man ſpielt den Menſchen eine Kinder⸗R. in die Hand. Gv. 375; Hier ſah er das Volk in Laufbändern, das ſich mit der klimpernden Kinder⸗R. vergnügte. Dicht. 2, 110; O ihr ſchönen [Nürnberger] Waaren! ihr bunten Pfeifen .. und R–n! G. 35, 46; ſcherzh. = Plappermaul. Kramer 308a. — 2) n., –s; uv.: in Zſſtzg.: Ge⸗: das Raſſeln, raſſelnder Lärm: Das G., was wir damit [mit den Rapieren] machten, war ſehr lebhaft. G. 20, 174; G. und Getute. Heine Rom. 103; Mohnike Fr. 16; G. eines Baumes, | den .. der letzte Streich der Axt erlegt. Nicolai 6, 95; Das G. der Stadt. V. 3, 28 ꝛc.; Degen⸗ (Scherr Bl. 1, 279); Hagel⸗ (J. 209a; 246a); Hufes⸗ (Pyrker 130); Ketten⸗; Knochen⸗ (G. 19, 23); Schlachten⸗ (Koſegarten Rh. 3, 11); Schwerter⸗; Wagen⸗G. ꝛc. — ⸗ēi, f.; –en: das Raſſeln mit Etwas ꝛc. — ⸗er, m., –s; uv.: Einer, der raſſelt (ſ. d. 2), auch Name des kleinen Strandläufers, Tringa minuta. — ⸗n, intr.: (haben und ſein, ſ. flattern, Anm.) und zuw. tr. (ſ. Zſſtzg.): einen durch das Tonw. ſelbſt bez., dem Klirren ähnlichen, doch dabei klangloſern, mehr klappernden Schall hören laſſen (vgl. auch roſſeln, ſ. röcheln, Anm.; raſteln; ratteln ꝛc. u. Raſpe, Anm), u. — : mit ſolchem Schall ſich bewegen: 1) Etwas raſſelt, z. B. (rollende) Wagen (Jer. 47, 3; Joel 2, 5; Börne 2, 85; G. 16, 1 ꝛc) (Wagen⸗) Räder (Heſ. 3, 13; Nah. 3, 2; G. 6, 55; Muſäus M. 1, 4 ꝛc.), die Füße der Pferde (Richt. 5, 22) auf dem Pflaſter ꝛc.; über das Pflaſter (ſ. 3, z. B. Hackländer SoldKr. 19); dás Pflaſter unter dem Knotenſtock (Droyſen A. 3, 347), der bebende Boden (G. 20, 70) ꝛc.; (geſchüttelte) Ketten, die Kette des Hemmſchuhs (Börne 2, 85); die Zuchthausſchlüſſel (Gutzkow R. 4, 138); die Pfeile (im Köcher) (G. 14, 140), die Köcher (Rückert Roſt. 89b), der Pfeilſchuß (Momſen Pind. 85); die Waffen (V. Il. 4, 504; 19, 14), die Thürme von Geſchoß (9, 574), dumpfes Kriegsgetöſe (Sch. 350b); die Trommeln (Gerſtäcker Miſſ. 361) auf dem Muſterplatz (Freytag Bild. 2, 135), durch die Straßen (ſ. 3: König 15, 167) ꝛc.; die Schellen des Tambourins (Echtermeyer 581, ſ. praſſeln) ꝛc.; eine hölzerne Uhr (Thümmel 4, 70) ꝛc.; ein (vorgeſchobner) Riegel (Alexis H. 1, 2, 304) Thore (G. 12, 5) ꝛc.; Weberſtühle (22, 48; 32, 295) ꝛc.; Blitze (Körner 23b, vgl. knattern ꝛc.); das Fenſter von Hagel und Sturm. V. 3, 25; Regentropfen durch das Laub (Kürnberger Am. 426); Wirbelwind durch dürre Blätter (J. 15a, vgl. raſcheln); (huſchende) Mäuschen (Auerbach Barf. 37, ſ. raſcheln); Ein R., wohl geeignet, mich zu ſchrecken, | die Klapperſchlange war's. Cham. 4, 90 ꝛc.; Das gräßliche Geſpenſt des Argwohns raſſelte hinter ihm (ſ. 2). Sch. 711a; Als es (ſ. d. 7) plötzlich von außen gegen die Thür fährt, rumpelt und raſſelt. Höfer Leb. 13 ꝛc.; Daß die Worte r., wie ein Wagen mit Eiſenſtangen, der über das Steinpflaſter fährt. Kotzebue NSch. 10, 505; Welche nordiſche Sprache .., hinten und vorn mit r–den Konſonanten verpanzert, bei deren Niedertritt der Boden dröhnt. J. 176b ꝛc. — Im Partic. auch in Zſſtzg. einem „von" entſprechend: Von der lauten, wagenr–den Straße. Gutzkow R. 5, 141 ꝛc. — 2) Jemand raſſelt (mit Etwas), ſ. 1 — z. B. mit den Ketten, auch zuw.: tr.: die Ketten (vgl. zuſammen⸗r.) ꝛc.; Er raſſelte mit dem Stuhle. CFBahrdt 4, 233 (vgl. ſcharren); Der Eber .. raſſelt mit den Hauern. Neithard 47; Wenn Jemand an dem kleinen Hofthor raſſelte. Temme Schwin. 1, 171 ꝛc.; Die Nachtwächter r. (oder raſpeln, ſ. d. 2) und nam. oft bei Ältern: (Mit den Würfeln) r. = würfeln, ſ. Zarncke Br. 422a; Raßlen und ſpielen. Simpliciſſimus 1, 59 u. o., dazu: Raßler und Spieler ꝛc., auch: Spielen und „raſſen". Brant N. 77, 5, auch: Retſchen und ſpielen. Treidius, Hochzeitſermon. 2, 308; Ratſcher, in der Pfalz = leidenſchaftlicher Spieler (ſ. Spielratte). — 3) (mit „ſein") ſich r–d bewegen, ſ. 1, z. B.: von Wagen, Fahrenden, fliegenden Pfeilen ꝛc.: Sein Fuhrwerk raſſelte durch die Allée. Gerſtäcker Äq. 2, 277; Raſſelte eine Droſchke vor das Haus. Scherr Gr. 1, 173; u. o. (ſ. 1); Dragoner

r. in den Feind. Sch. 7b ꝛc., ſ. Zſſtzg. — Zſſtzg. wie bei ähnl. Klangwörtern (vgl. die von brauſen), z. B.: Áb⸗: 1) [3] ſich raſſelnd entfernen, fort⸗, weg⸗r. — 2) [3] herab⸗, nieder⸗r.: Säbelhiebe pfeifen durch die Luft, a–d auf Panzer und Tartſche. FMüller 1, 359. — 3) tr.: ein Tonſtück raſſelnd abſpielen ꝛc. — Án⸗ [3]: A. die Gedanken dicht. Freiligrath 2, 171. — Áuf⸗: 1) [3] empor⸗, in die Höhe raſſeln: Daß der Helm . . vom Geſchoß aufraſſelte. V. — 2) [3] ſich raſſelnd öffnen, Ggſtz. zu⸗r.: Juſt, da ſie [die Thür] auf jetzt raſſelt. HKleiſt Kr. 73. — 3) tr.: durch Raſſeln aufwecken. — Áus⸗: zu Ende. — Dahér⸗ [3]: Jehova's | Wagen raſſelte wieder daher. Sonnenberg. — Dahín⸗ [3]: Mit vier Pferden durch die Straße d. Sch. 113b, ſ. auch ver⸗r. — Davón⸗ [3]: Gerſtäcker Äq. 1, 339. — Dúrch⸗: tr.: Hausmäuſ' in der Kammer, die Streu mit den Füßen d–d. V. Ar. 207. — Einhér⸗ [3]. — Empór⸗: auf⸗r. 1. — Ent⸗ [3]: raſſelnd entfahren: Hagel entraſſelt der Wolke. Koſegarten. — Er⸗: raſſelnd erſchallen: Er fiel und laut | erraſſelte die Rüſtung über ihm. V. 159a; Am Rücken erraſſelt der Köcher. 246a ꝛc. — Fórt⸗ [3]: Fortraſſelten die Wagen. Gerſtäcker Äq. 2, 101; Huſch! raſſelt's fort. Schubart 3, 58. — Hér⸗ ꝛc. [3]: Gleich einem alten Sack Nüſſe. Das raſſelt ohne Halt hin und her. Gutzkow R. 3, 244; Wo der Röchelnde dumpf hinraſſelt in den . . Tod. Viſcher Äſth. 2, 168; Nun raſſelte es [ging es raſſelnd] immer an dem Inn hinab. G. 23, 10; Er raſſelte ſo eben heran mit einer Droſchke. Hackländer Tag. 2, 163; Karoſſen raſſeln jetzt heran. Sch. 26b; Raſſelte ſein Bendi [Wagen] zum Thor hinaus. Gerſtäcker Äq. 2, 305; Der Wagen raſſelte in einen Hof hinein. G. 17, 284 ꝛc. — Nách⸗: hinterdrein raſſeln, z. B. [1]: Ein Donner folgte hellgellend und n–d. vHorn Maje 1, 68 ꝛc. und [3]: Die Lokomotive mit n–dem Güterzug. Demokr. Stud. 223; Während der prangende Wagen . . | ſchnell dem Sturm des Geſpanns nachraſſelte. V. Il. 23, 504. — Níeder⸗ [3]: hernieder⸗r., ab⸗r. (2): Ließen ſie ihre Opfergaben in die metallene Schale n. Monatbl. 2, 232a. — Um⸗, tr.: raſſelnd umgeben: Kettenumraſſelte Freie. Kl. Od. 2, 179 ꝛc. — Ver⸗: raſſelnd verhallen, dahin⸗r.: Verraſſelt ſind die Wetter all. Koſegarten. — Vór⸗: 1) [3] raſſelnd vorfahren: Ein Wagen raſſelt vor. G. 19, 57; Heine Lied. 22; Meißner Ab. 1, 334; Tieck N. 5, 261 ꝛc. — 2) tr.: Etwas durch Raſſeln vor den Ohren erklingen machen: Man laſſe ſie in der Schellenkappe ihres Eigendünkels ſich ein wechſelſeitiges Koncert v. G. Lav. 97; Uns wie Kindern ein bischen Lärm vor⸗zu⸗r. Gutzkow Börne 125. — Vorbéi⸗ [3]: Die Eiſenbahnwagen v. zu hören. Augsb. Zeit. (1844) S. 2082a ꝛc.; Es tappt im Vorſaal her und hin, | ſchleicht jetzt herein und raſſelt | am Bett vorüber, zum Kamin. Langbein Vatermörder; Gerſtäcker Äq. 3, 18. — Wég⸗ [3]: Auf ihrem prunkenden Siegeswagen über die Köpfe und Herzen aller Männer w. W. 23, 366. — Zú⸗ [3], z. B.: 1) ſich raſſelnd nähern: Indeß die Wagen dem Felde z. — 2) ſich raſſelnd ſchließen, Ggſtz. auf⸗r.: Stracks hinter ihnen raſſelt die Eiſenpforte zu. Neithard 57. — Zuſámmen⸗, z. B.: 1) [3] raſſelnd zuſammenſtürzen: Wie unterm Beil der Jahre Baum an Baum | zuſammenraſſelt. Freiligrath 2, 17 ꝛc. — 2) tr.: a) [2] raſſelnd ſpielen: Wie das Meerwunder . . ſeinen Pleyel [die Pleyel'ſchen Tonſtücke] zuſammenraſſelt. Tieck N. 4, 125. — b) ſ. Raſpe, Anm.

Ráſt, f.; –en; ⸗: 1) das Ausruhen von einer Anſtrengung, die Erholungs⸗Ruhe, ⸗Pauſe ꝛc., — beſ. oft in der Verbind.: Ruhe und R., nam. verneint: Ohne, — ſonder Ruh und R.; Keine Ruh und R. haben, finden, Einem oder ſich gönnen ꝛc.; Er hat . . | nicht Ruh, nicht R. gefunden. Cham. 3, 148; Er findet . . keine R. 210; Schweig! Verleumder, halte R.! 4, 173; Nun krummgekauert ſitz ich hungern und habe R. Droyſen A. 1, 223; Sie . . | verhetzten ihm die R. Freiligrath 2, 111; Immer zu! | ohne R. und Ruh! G. 1, 68; Nicht Ruhe, nicht R. | den Liebenden faſſt. 10, 270; Ließen den Parteien weder Ruhe noch R. 20, 53; Hegel 17, 576; Verhieß ihm ſüßre R. | als Himmelsbett und Kanapee. Hölty 1; Tageszüge mit kurzen R–en machen. Jahn V. 321; Wann winket die eiſerne R. [des Todes]. Koſegarten Rh. 2, 347; Das [Waſſer] hat nicht R. bei Tag und Nacht, | iſt ſtets auf Wanderſchaft bedacht. WhMüller 1, 6; Nach zehn Jahren jetzt, ſeitdem wir ohne Ruh | und nur geringen R. allhier in Waffen liegen. Opitz 2, 129; Leere Täuſchung nenn' ich Glück und Ruhe! | Bloß im Eden . . | ziemt die R. dem kampfesmüden Kämpfer. Platen 4, 279; Kurze R. nur | unterm Dache bärt'ger Hirten findend. 280; Unter eines Kirſchbaums Schatten | hielten zwei Kaninchen R. Ramler Lichtw. 131; F. 3, 104; Dieſe Reiſe, bei der es an vielen und langen R–en nicht fehlte. Scherr Nem. 2, 205; Mit zermalmender Gewalt | geht der Wilde [Mann] durch das Leben | ohne R. und Aufenthalt. Sch. 81a; Die Kämpfer, von der langen Blutarbeit ermattet, hielten eine kurze R. Stahr Rep. 3, 180; Indem wollt die lichte Sonn | gehn zu R. mit ihrem Wagen. Teuerdank 17; O ſelige R., wie verlang' ich dein! Uhland 8; V. 2, 45 ꝛc. — Zſſtzg. (ſ. die von Ruhe) z. B.: Die letzte Früh⸗R. [Morgen⸗R., ⸗Ruhe] ihm zu ſtören. Freiligrath 2, 186; Wenn die Soldaten in dem einen Dorf Vieh forttrieben und dasſelbe bei der nächſten Nacht⸗R. wieder verkauften. Freytag B. 2, 102; Ohne eine Minute Schmerzen⸗R. Stahr Par. 2, 365; So gönnt er auf Minuten denn ſich eine kurze Sklaven⸗R. Freiligrath Ça 26; Ich habe dich! mein Wünſchen ruht! | Dein Arm iſt meiner Un⸗R. Wiege. Garb. 76; Jetzt folterte ihn eine Un⸗R., die ihm Schlaf und Hunger und Durſt verſcheuchte. Spielhagen Pr. 4, 181 ꝛc., auch (ſ. Unart, Anmerk.; Unruh ꝛc.) als masc. zur Bezeichn. einer unruhig lärmenden, tobenden Perſ. (vgl. Unband): Wir haben einen kleinen Un⸗R. im Hauſe, der eben laufen kann. Kinkel E. 214; Wie du heut mich verlaſſen haſt | in unwirthlicher Waldes⸗R. [wo ich im Walde geruht]. FRückert R. 104; Während dieſer Winter⸗R–en traten die Räuber [Kleften] auf eine Zeit lang in das Leben der Menge ein. WhMüller Ngr. 1, XLVIII ꝛc. Mundartl. auch zuw. örtl., z. B.: Ich wollte auch zu der Felder⸗R. hinübergehen. Stifter Nachſ. 1, 329, wohl = Brachfeld (ſ. d. und Brache 1 und 2). — 2) (ſ. 1) eine Weile (ſ. d.); eine Zeit, die hindurch Etwas — bis zur dann eintretenden Pauſe — währt: So ſteht er eine lange R. Cham. 4, 115; Ich prüfte zweifelnd eine lange R. 211 ꝛc., ſchwzr. masc.: Er hat einen guten R. geſchlafen. Stalder 2, 260 (verkl. Raſteli) — wie auch = Penſum; eine beſt. Arbeit, nach deren Vollendung man Ruhe pflegen kann. ebd., vgl. 3. — 3) (ſ. 2) eine Wegſtrecke, nach deren Zurücklegung man R. macht und der Ort, wo man dieſe macht (Station, Raſt⸗Ort): Ließ er noch auf den letzten R–en | für Sarah machen einen Kaſten | und ein Kamel damit belaſten. Rückert Morg. 1, 21 ꝛc., ſo nam. früher als beſt. Wegemaß: In ganz Deutſchland wurde ſonſt nach R–en gerechnet, eine Raſte hielt . . duas leucas [zwei Leuken, ſ. d.]. Möſer Osn. 1, 324, ſ. Friſch 2, 88a; Schm. 3, 142 ꝛc. Bei Campe Poſt⸗R. = (Poſt⸗) Station. — 4) (ſ. 1) Büchſenm.: Kerben in der Nuß (ſ. d. 5f) des Gewehrſchloſſes, wodurch der Hahn beim Spannen „in die Ruhe geſtellt“ wird, ſo daß er nicht abſpringen und losgehn kann: Den vorn unter dem Stuhl [ſ. d. und Studel] hervortretenden aufwärts gekrümmten Theil der Nuß nennt man die Vorder⸗ [oder Ruh⸗] R. oder die erſte Ruhe; zwei an Unter⸗ und Hintertheil derſelben querüber bis ans Blatt eingeſchnittene ſcharfe, aber ſeichte Kerbe bilden die Mittel⸗ und Hinter⸗ [od. Spann⸗R.] oder ⸗Ruhe. Winkell 3, 355, vgl. Karmarſch 2, 83 ꝛc. — 5) Hüttenw.: bei Schachtöfen (ſ. d.) die ſchiefe Fläche im Innern des Kernſchachts, über der ſich das verengte Geſtell (ſ. d.) an den erweiterten Kernſchacht ſchließt, ſo beim Glättfriſchofen. Karmarſch 1, 263; beim Eiſenhohofen. 570; Mitſcherlich 2, 2, 65; Scheuchenſtuel 183, vergl.: Die niedergeſchmolzenen Wände des R. und des Geſtells. Hartmann E. 321, ob Druckf. für: des R–s oder für: der R.? — 6) Kriegsw.: nach Adelung als masc.: das vorletzte mit der Trommel gegebne Zeichen zum Aufbruch: Den R. ſchlagen.

Anm. Ahd. in Bed. 1 restî(n), resta und zuw. raste, mhd. reste, zuw. raste, dagegen als Wegmaß (3) goth., ahd. rasta, mhd. raste, ſ. Schm. 3, 143, — am wahrſcheinlichſten eines Stamms mit Ruhe, ahd. ruowa und râwa, mhd. ruowe und râwe (wie ruhen, ahd. ruowan, râwên, mhd. ruowen, râwên), ſ. raſten, ahd. restan, ſelten rastan, mhd. resten, rasten, ſchwzr. rüſten, röſten (dagegen raſten — vgl. 2 — ſeine Arbeit verrichten; in Bewegung ohne Ruhe ſein. Stalder 2, 260), vgl. als mundartl. Nbnf. zu R.: Ruſt, Rüſte (ſ. d.), z. B. Brem. W. 3, 560; Schwäb. W. 443; Stalder 2, 295 ꝛc. (vgl. Todtenkiſte und: Die Sonne geht zu Reſt und Gnaden. Aventin. Chr. 26 ꝛc.), wozu am füglichſten wohl auch entrüſten (ſ. d.) gerechnet wird, vgl. im Schwäb. W.: Bring mich nicht aus der Rüſt = aus der Ruhe, mach mich nicht unwillig. — Über das masc. ſ. 1 (Un⸗R.); 2; 5 u. nam. Stalder.

* **Raſtéll** (lat.), n., –(e)s; –e; ⸗: Rechen, Gatter und ſo nam. in Öſtreich in Kontumazanſtalten eine Vorkehrung (Räumlichkeit), wodurch der Abgeſperrte von der unmittelbaren Berührung mit Andern getrennt iſt, ſ. DViertelj. 1, 2, 82.

Ráſten, intr. (haben), zuw. auch tr. und refl. (vgl. in Betreff der Orthogr. raſen, Anm.): 1) Raſt (ſ. d. und Anm.) halten, ausruhen, ruhen, gw. mit perſönl. Subj.: Von — oder nach dem Marſch, der Strapaze r., die Glieder, ſich r., (aus⸗r.); Nicht ruhn und nicht r., bis ꝛc.; Er hat erſt am Abend geraſtet. Beck Arm. 46; Er gebot, zu r., von dem weiten, | fahrvollen Marſch erſchöpft. Cham. 4, 80; Wo ſie . . heut' übernachten und r. G. 5, 14; Hier wollen wir von unſrer Wandrung r. 11, 44; Ich will . . | auf deinen Wink nicht r. und nicht ruhn. 67; 26, 117; Ich wollt', ich könnt' auf Ihrer Hand ruhen, in Ihrem Aug r. Stolbg. 39; Raſt' ich den tanzenden Fuß hier auf des Trefflichen Grab. Jacobs Verm. 2, 1, 160; Muſäus Ph. 2, 184; Der in dem Schoß der Heimathruh darf r. Rückert Mak. 1, 57; 2, 145; Wollt r. nicht in Vaters Haus. Uhland 383 ꝛc. — a) Oft im ſubſt. Infin. (ſ. b): Wo man ohne R. ſich mit Liebchen dreht. G. 6, 78; Laß dieſer Bäume hochgewölbtes Dach | zum Augenblick des R–s freundlich ſchatten. 13, 230; Rückert Morg. 1, 15 ꝛc. — b) (ſ. a) Raſtung halten. Werner Oſtſ. 1, 127 = Raſt. — c) vereinzelt mit unperſönl. Subj., nicht bloß perſonif., z. B.: Nun raſtet des Sturms Wuth ꝛc. und (ſeltner): Hier raſtet Mod' und Zwang. V. 4, 105 = ruht; hat Nichts zu thun, zu ſagen ꝛc., ſondern z. B. bei Älteren auch: Die Hauptſäulen, . . darauf des Heiden Tempel raſt. Rollenhagen Fr. 614. — 2) (veralt.) „als Heiliger oder Heiligthum auf einem Altar in einer Kirche ſtehn.“ Schm. und z. B.: In dem neuen Spital, da das hochwürdig heilig Speer Chriſti mit andern merklichen Stücken r. iſt. Murner Ul. 22 ꝛc. — 3) (mundartl.) Sein noch ziemlich „geraſter“ Vater. JGJacobi Ir. 3, 94 = rüſtig, kräftig.

Zſſtzg. vgl. die von ruhn, gw.: Áus⸗: Von den überſtandenen Mühſeligkeiten a. Cham. 4, 261; Erſah ich mir einen bemoſten Steinblock zum A. Matthiſſon E. 1, 6; W. 13, 203; Luc. 4, 150 ꝛc.

Ráſt-ern, intr. (haben): mundartl. = raſſeln, rauſchen ꝛc., ſ. Brem. W. 3, 438; Als ich an dem R. meiner Seele ſo gut als die Fiſcher an dem R. der Elbe und andrer großer Flüſſe abmerken konnte, daß ſich in mir ein großer Sturm empöre. Muſäus Ph. 3, 126, vgl. Ruhß. Schwäb. W. 442 ꝛc. — -ig, a.: raſtend, unthätig: Sei r. nie, auch wo du Raſt haſt. Rückert Mak. 1, 135 ꝛc.

* **Ráſtr-āl** (nlat.), n., –(e)s; –e; ⸗: ein Werkzeug zum gleichzeitigen Ziehn der Linien des Notenſyſtems (minder richtig: Roſtral). — -īeren, tr.: mit Notenlinien verſehn und übrtr. (vgl. furchen ꝛc.): Eine ruhvolle ſchuldloſe Stirne, die das 40ſte Jahr ebenſo unraſtriert und ungerunzelt ließ als das 14te. JP. 1, 30. — -um, m., –s; 0: Leipziger Stadtbier, ſ. Bier, Anm.

* **Raſūr,** f.; –en: das Radieren, z. B.: Die R. eines Namens [im Manuſkript]. L. 8, 330.

Räß, a.: (vralt., mundartl.) ſcharfen Geſchmacks: R., bitter und geſalzen. Büchſenm. 19; Fiſchart (Wackern. 3, 466¹⁹); Forer Fiſchb. 62b; Der Wein reß und ſauer. Matheſius Lthr. 155b; Muſkaten, die ſind ſüße, | die Nägelein, die ſind r. Uhland V. 74; Weckherlin (WhMüller Bibl. 4, 80) ꝛc. und übertr.: Den nächſten Sonntag war er reß [der Prediger kanzelte ſie ſcharf ab]. HSachs G. 1, 186 ꝛc., vgl.: Wohl iſt die Wahrheit „reſſig“, | hat gar ein ſcharfes Salz. Doman (Wackern. 2, 253⁵), ſ. nam. Schwäb. Wörterb. 425 und Schm. 3, 125, mhd. ræze („vgl. lat. rado, rodo.“ Wackern.), bei Adelung räſch (ſ. röſch). — -ling, m., –(e)s; –e: ein ſchmackhafter Pilz von räßem Geſchmack, Agaricus prunulus.

* **Rāt-āſia** (it.), m., –s; –s: „aus friſchen Früchten, Branntwein und Zucker bereiteter Likör.“ Karmarſch

2, 599; R–s von Johannisbeeren, Kirſchen, Pfirſichen ꝛc. 600. — **-aplan,** (frz. –apláng), interj. und n., –s; –s: tonnachahmende Bez. des raſſelnden Trommelwirbels, — auch in deutſcher Ausſpr.: Du wirbelſt ja leiſer mein R. [Reim Hahn]: | Trarum, trarum, trarum. Beck Arm. 74. — **-e** (lat.), f.; –n; –n-: verhältnismäßiger Theil, vgl. Quote. — **-el,** m., –s; uv.: ein dachsähnl. Thier vom Vorgebirge der guten Hoffnung, ſ. Stinkdachs, „(frz. le Ratel) Ratelus." Giebel 768, bei Oken 7, 1516 Rattel, geſchildert als Honigfreſſer und ſo wohl benannt von holländ. (honig-)raat, Honig-Rooß (ſ. d. und Honigrath), Wabe.

Rāth, m., -(e)s; Räthe; Räthchen, lein; -, -s-: 1) Das, womit Jemand zum Bedarf verſehn, verſorgt, ausgeſtattet, ausgerüſtet iſt, ſ. nam. Schm. 3, 147; 148, im Allgem. veralt. außer in einigen Zſſtzg. und Ableitungen (ſ. Vor-, Haus-R., Un-R. 3, Heirath, berathen 1; Geräth, Geräthſchaft, räthlich, rathſam ꝛc., Grade III, ferner auch Honig- und Wal-R.) und in einigen Verbind., zum Theil mit beſondern Nüancen (vgl. die folg. Nummern), ſo nam.: a) Etwas, das Seinige ꝛc. zu R. halten, ſorgſam und ſparſam (haushälteriſch, wirthſchaftlich, — nicht verſchwenderiſch) damit umgehn, ſo daß man für den Bedarf verſorgt iſt und bleibt. Sir. 19, 1; Kurz Weihn. 83; Sch. 905a ꝛc., vgl. räthlich 3; rathſam ꝛc. Vralt. auch: Sein Gut in R. bringen, in tüchtigen, guten Stand der Fülle ꝛc. Sir. 36, 26, vgl. gerathen und: Daß eure Sache wieder in R. und gut Weſen kommen mag, ſ. Haltaus 1503 ꝛc. und als Ggſtz. Un-R. 2; Wer ſich an Gott läßt [hält, auf ihn verläßt], Deß Ende wird gut R. [wohl verſorgt, ſelig]. Agricola Sprchw. 736. S. ferner: „Warum laſſen Ew. Fürſt. Gn. mit grünem Holz Feuer halten und nicht mit dürrem? Es iſt ja ein Un-R." [ſ. d. 1 = Unwirthſchaftlichkeit, Verſchwendung]. Lieber Doktor, was in eurem Haus R. [Ökonomie] iſt, Das iſt in meinem Haus Un-R. Zinkgräf 1, 101 ꝛc.; Wie wär der Freude R.? Rachel 5, 102, wie ließe ſie ſich zähmen? gleichſam in haushälteriſcher, ſtreng maßhaltender Beſchränkung ꝛc. — b) R. [Das, was man zu einer Sache, in einer Lage bedarf, — das Nöthige, die nöthigen Mittel] ſchaffen (ſ. 2), z. B.: Iſt die [Kappe] aufgetragen, ſchafft man wohl R. zu einer neuen. Tieck 2, 331 ꝛc.; Wenn du dich durch deinen Leichtſinn in Verlegenheit bringſt, ſoll ich immer R. ſchaffen, helfen; Dem Wohlſtand der ganzen Welt, ſo viel ihm möglich und Gott ihm Kraft und Macht verleiht, R. zu ſchaffen. Weidner 11 ꝛc.; Nun, Dem iſt R. zu ſchaffen. Schwab B. 1, 318, abzuhelfen; Auch werd' ich noch wohl R. zu ſchaffen wiſſen, daß ſie mich nicht freſſen ſollen. W. 14, 186; 194 ꝛc.; Ich will der Sachen bald R. finden. Wickram (Wackern. 3, 453^{25}); Wo nicht der fromm Herr Fugger | mir hilft mit ſeinem R. [vrſch. 2]. Derſ. (454^{18}) ꝛc.; Dein Vater in der Höhe | weiß allen Dingen R. Fleming (2, 350^{32}). Ähnlich: Sich nicht (Sch. 540b); keinen (Pſ. 107, 27); ſich keinen (Engel 12, 340); ſeines Leibes [ſ. d. 2] keinen (Freytag Bild. 2, 399); ſeinem Leibe keinen (W. Luc. 1, 53) R. wiſſen; ſeinem Leibe keinen R. finden (W. 34, 409) ꝛc., ſich nicht zu rathen oder zu helfen wiſſen; nicht wiſſen, was man in einer Lage zu thun hat; Die ausgezeichnetſten ſeiner Zeitgenoſſen wußten ſich nicht R. gegen dieſe Sitte. Gervinus Sh. 1, 95; Mir hilft der Geiſt! auf einmal ſeh ich R. [das Richtige]. G. 11, 52, ferner: Wohlan, was R–s? was iſt | zu thun? W. 20, 244; Den Hochzeitplan des Unholds zu vernichten, | bleibt uns kein andrer R. [Ausweg, Hilfe] als — von Palermo fort! 11, 214 ꝛc. u. ſprchw.: Kommt Zeit, kommt R., wenn die Zeit dazu da iſt, ſo finden ſich — oder ſo findet man — auch Mittel und Wege zur Ausführung einer Sache: Die Zeit bringt R., ſie wird die Sache reifen. Cham. 4, 77; Kommt Tag, ſo kommt R. Weidner 89; Kommt Zeit und Stunde, | ſo kommt auch R. W. 11, 190 ꝛc. und vereinzelt (ſ. 2a) in Mz., z. B.: Räth [Wege] und Mittel zu ſuchen, des Abts gefährlichen Neuerungen zu begegnen. Stumpf 379a ꝛc. und ferner prädikativ: Es wäre wohl noch R., wenn du nur folgen wollteſt. Adelung; Dazu kann R. werden. W. Luc. 1, 440, Das läßt ſich machen, ins Werk ſetzen, kann geſchehn; Es kann auch ganz dazu R. werden. Sch. Garb. 1, 230; Deß oder Das kann R. werden, Das iſt es vielleicht, wozu ich mich entſchließe; es iſt möglich, daß ich Das thue; Auch davor iſt R. W. 24, 56, davor giebt es Hilfe, kann man ſich ſchützen; Ihrer Plage iſt kein R. Mich. 1, 9; Man hüte ſich vor der That, der Lügen iſt wohl R. [„abzuhelfen". Adelung]. Agricola Sprchw. 53 ꝛc. — c) (veralt.): Eines Dinges R. haben, es nicht brauchen, nicht nöthig haben (eig. wohl: zur Genüge damit verſorgt ſein, ſo daß man Nichts nöthig hat); es nicht haben wollen, unterlaſſen ꝛc., z. B. noch: Der Hunde habe ich R., | ich will nur einen Brocken ꝛc. Simrock N. 875 [im Urtext: Ich hân der hunde rât, | wan einen bracken]; Er wollte ſeiner Reiſe keineswegs haben R. [ſie aufgeben]. 66 [er wolde sîner reise haben deheiner slahte rât], ſ. Schm. 3, 151 ꝛc., dazu: Eines Dinges gerathen (152), hochd. heute gw.: entrathen (ſ. d.). — 2) (ſ. 1b) die Einem in Betreff des von ihm unter den obwaltenden Vhen. zweckmäßigerweiſe zu Thunden mitgetheilte Anſicht und Meinung: Ein guter, heilſamer, ehrlicher, offner, wohlbedachter, — ein ſchlimmer, gefährlicher, falſcher, böſer, übereilter, unüberlegter, jäher R. ꝛc.; Einem einen R. geben, ertheilen; Ich will ihm meinen R. nicht aufdringen, aber auch nicht vorenthalten; Einen um R. fragen oder ihn r.-fragen, (ſ. d.); Sich R–s bei Einem erholen (ſ. d. 3); Jemand mit R. und That beiſtehen, helfen, an die Hand gehn, unterſtützen; Auf Jemandes R. Etwas thun oder laſſen, — achten, hören; Jemandes R. prüfen, (be)folgen, annehmen, gelten laſſen, zur Richtſchnur nehmen, gehorchen ꝛc., verachten, verſchmähen, verwerfen, hindannſetzen, in den Wind ſchlagen; Das iſt ohne meinen R. geſchehn; Hier iſt guter R. theuer. Sprchw., unter dieſen Vh. iſt ſchwer zu rathen und zu helfen; Geſchehene Ding leiden keinen R. oder Rathſchlag. Agricola 583; Folgt er R–s, ſo iſt ihm geholfen. 30; Bei der Flaſche hole ich mir R–s. Ausw. d. Lied. 218; Die ſeinen Mund nicht R–s forſchen. Franck Laſt 32a; Ich verſicherte ihn, daß ich mich ſeines R–s bedienen würde, ſobald ich meine eigne Neigung zu R–e gezogen [ſ. 3]. Gellert 4, 285; Der ausgelaßne Sohn ward alſo ein Soldat | und Dies war auch der beſte R. [6]. 1, 245; „Ein kalter Mann verlieh uns beſſern R." | Von R. und Wahl iſt keine Rede mehr. G. 13, 326; Wir hoffen, wie bisher von den Umſtänden ſelten guten R. zu nehmen. 14, 202; Daß die Klugen mit R., die Tapfern mit That .. in ſeine Plane eingreifen. 33, 330; In R. und That dem Herren | hold und treu zu ſein. H. Cid. 13; Das Wörterbuch um R. fragen. L. 3, 124; Wenn ihr | nicht meinen R. ſtatt meines [Urtheils-]Spruches wollt, | gebt nur: Mein R. iſt aber der: ihr nehmt ꝛc. Nath. 3, 7; Da, wo man R. nicht hört, wo R. nicht Folge hat, | allda iſt gar kein R. der allerbeſte R. Logau (L. 5, 145); Daß toller Nichts betrieben wird, | als R. zu nehmen, R. zu geben. Nicolai 6, 68; Solch ein Haſe iſt „Tollheit", der junge Menſch, daß er weghüpft über das Netz des Krüppels, „guter R." Schlegel Kaufm. 1, 2; Dieweil er ihres R–s [heute gw.: nach ihrem R.] lebte. Stumpf 78b; Heilſamen R. zu rathen. V. Il. 10, 147; 327; Es rieth den Genoſſen Eurylochos R. des Verderbens. Od. 12, 339 ꝛc. — a) In Mz. gilt hier gw. Rathſchläge, doch findet ſich — zumal bei Älteren und bei Schweizern (vgl. 1b u. 6): Ein jeglicher Rathgeber will rathen; aber etliche rathen auf ihren eigen Nutz. Darum hüt dich vor Räthen; bedenk zuvor, ob's gut ſei. Sir. 37, 8, wo es freilich auch zu 8 gehören kann; Ich ſchätze Herrn Semler's Freundſchaft und ehre ſeine Räthe. CFBahrdt 3, 397; Eitelkeit und Selbſtgefälligkeit ſperre die Thür den beſten und freundlichſten Räthen. Gotthelf 5, 276; Sch. 251; Wenn er ihren wohlgemeinteſten Räthen die Ohren verſchließt. U. 2, 209; 50; Er gab den Verſchworenen Räthe, aber nicht ſo grauſame. Haller (Göttinger Gel. Anzeig. 1754, 23. März); Das Nichtbefolgen dieſer wohlgemeinten Räthe. AHartmann (Hausbl. 60) 1, 165; Die Schrift alſo in Gebot und Räthe zu theilen .. Die Räthe wären frei, verbünden und verpflichteten Niemand. Luther SW. 60, 250; Wenn es nach unſern Räthen und Worten ginge. 61, 349; 331 ꝛc.; Einem guten Fürſten Räthe ertheilen. JvMüller K. 1, 186; Peſtalozzi 4, 274; Der Neuling folgt jähen Räthen [ſ. 6]. Schottel 1126b; DViertelj. 1, 1, 232 ꝛc. — b) zuw. verkl.: Mit behenden Räthlein, Pfiffelein und Kniffelein. V. Ar. 1, 97. — 3) ganz nah an 2 grenzend = Berathung; die mit Jemand gepflogne Erwägung und Überlegung Deſſen, was unter den obwaltenden Umſtänden zu thun zweckmäßig: Mit Jemand R. (B. 148b; Sch. 357a; V. Sh. 1, 101 ꝛc.) od. R–s (Freiligrath H. 228; Sch. 520a ꝛc.) pflegen (ſ. d.); Mit Einem (CFBahrdt 1, 181 ꝛc.), mit ſich (G. 17, 275 ꝛc.) zu R–e gehn; Einen über Etwas zu R–e ziehn (310 ꝛc.); R. halten über (Cham. 4, 76 ꝛc.) u. zuw. ob (Schwab 485) Etwas; Herr Richard hielt nicht lange R. [mit ſich ſelbſt]. Uhland 475 ꝛc., ſelten: Einen R. fügen [halten]. Cham. 5, 121; ferner: R. ſchlagen z. B. getrennt: Um R. zu ſchlagen. Platen 4, 156 ꝛc. und häufiger: Mit euch zu rathſchlagen (ſ. d.). G. 9, 207, ſ. Rathſchlag und vgl. damit z. B. Anſchlag, Vorſchlag ꝛc. — 4) (ſ. 3) die Überlegung, mit der man bei Etwas zu Werk geht; Bedachtſamkeit; Klugheit ꝛc., nam. oft bibl. (vgl. räthig 1): Ein Volk, da kein R. inn iſt und iſt kein Verſtand in ihnen. 5. Moſ. 32, 28; So wird dich guter R. bewahren und Verſtand wird dich behüten. Spr. 2, 11; Die Anſchläge werden zunichte, wo nicht R. iſt. 15, 22; 11, 14; Mit R. muß man Krieg führen. 24, 6; Es hilft keine Weisheit, kein Verſtand, kein R. wider den Herrn. 21, 30; Iſt denn kein R. mehr bei den Klugen? Jer 49, 7; Groß von R. und mächtig von That. 32, 19; Thue Nichts ohne R., ſo gereuet dich's nicht nach der That. Sir. 32, 24; Die Fürſten der Philiſter ließen ihn mit R. [„mit Überlegung." Bunz] von ſich. 1. Chr. 13, 19 ꝛc.; Einen Wüthrich, der Alles ohne R. mit der Fauſt will ausrichten. Agricola 115; Biſt du denn ganz von allem guten R. verlaſſen? G. 6, 337; Ohne R. und Urtheil. 13, 313; An R. den Unſterblichen ähnlich. V. Il. — 5) zuw. prädikativ (adjektiviſch): das durch die Überlegung für zweckmäßig und gut Erkannte = räthig, rathſam: An der Helike nehmen Achaia's | Männer im Meer ihr Gemerk, wie es R. ſei, Schiffe zu ſteuern. V. Arat. 9 ꝛc.; Es iſt nicht R., Das zu thun. Adelung. — 6) ein in Folge einer Überlegung gefaßter Be- oder Entſchluß, Wille (ſ. R.-Schluß), z. B. R–s (oder räthig, ſ. d. 2) werden = beſchließen, zum Entſchluß kommen. 2. Chr. 25, 17; Die ganze Gemeinde ward R–s, noch andere ſieben Tage zu halten. 30, 23; Mein Herz ward R–s mit mir, daß ich ſchalt ꝛc. Neh. 5, 7; Schwab B. 1, 400 ꝛc.; Andern R–s werden ꝛc.; Da ward er zu R. [ſchlüſſig], wieder umzuwenden. Ap. 20, 3; Die Gebrüder beid wurden zu R., ihn gefangen zu legen. Stumpf 388b; Wickram (Wackern. 3, 447^{30}; 455^{32}) ꝛc.; Beſchließet einen R. und werde Nichts daraus. Jeſ. 8, 10; Der Herr machet zunichte der Heiden R. Pſ. 33, 8; Hiob 5, 13; Iſt der R. oder das Werk aus den Menſchen. Ap. 5, 38; Der Herr wird den R. der Herzen offenbaren. 1. Kor. 4, 5 ꝛc.; Mein Wollen iſt dein R. | auf Nein als wie auf Ja, dein Wille meine That. Fleming (Wackern. 2, 344^{19}); Hat dir Dieſes Gott geheißen | oder iſt's dein eigner R.? Rückert Morg. 1, 89; Hat Eurylochos aus ſeinem thörichten R. ein ſolches Geſpräch mit den Andern gehalten. Schaidenreißer 53a; Sie pflegte Nichts ſo ſehr wie Langſamk. zu haſſen | und R. und That war ſtets bei ihr gepaart. W. 11, 191 ꝛc. und nam. oft von Gott oder Göttern: Der alle Dinge wirket nach dem R–e ſeines Willens. Eph. 1, 11; Gott, da er wollte .. beweiſen, daß ſein R. nicht wanke, hat er einen Eid hinzugethan. Hebr. 6, 17; Pſ. 33, 11 u. o.; Es iſt beſtimmt in Gottes R., | daß man vom Liebſten, was man hat, | muß ſcheiden. Volkslied; Vergebens trachteſt du, | in meinen [Zeus'] R. zu dringen. B. 148b; Schön und herrlich zeigt ſich mir | der Göttin R. G. 13, 87, vgl.: Schön löſt ſich der verhüllte Rathſchluß der Göttin auf. 34, 209; Deinen R. ewig zu verehren, Tochter Latonens. 182; Dort lernſt du Gottes Licht gewöhnen, | ſein R. wird Seligkeit für dich. Haller 182; 163; Vater Kronion .., | ſage mir Fragenden nun, was R–s du im Herzen verbergeſt, | ob du ꝛc. V. Od. 24, 474 ꝛc. Zuw. auch hier (ſ. 2a) in Mz.: Wie wunderbarlich und erſchrecklich Gott in ſeinen Räthen und Gerichten iſt. Luther 1, 444a ꝛc. — 7) (ſ. 3) eine Verſammlung, die über Etwas R. hält (beräth) und Beſchlüſſe faſſt; a) zuw. allgem. (oder vielmehr verallgemeinert nach b), z. B.: Ihre Schwerter ſind mörderiſche Waffen. Meine Seele komme nicht in ihren R. und meine Ehre ſei nicht in ihrer Kirche! 1. Moſ. 49, 6; Der nicht wandelt im R–e der [= mit den] Gottloſen. Pſ. 1, 1; Im R–e der Frommen. 111, 1 ꝛc.; Hier .. bedenket und erwäget nun | der kleine R. [die Geſellſchaft der Vier] im Sattel, was zu thun. Nicolai 1, 312; Der im ganzen ſtrengen R. der Weiber | beſtochne Richter ſitzen hat. Sch. 261b. — b) nam.: ein Kollegium, das den Fürſten zu berathen oder — in öffentlichen Angelegenheiten Beſchlüſſe zu faſſen berufen iſt, — zumeiſt mit Zuſätzen, die die Würde und den Wirkungskreis der verſch. Kollegien näher beſt., begreiflicherweiſe nach Ort und Zeit verſch. und vielfach ſchwankend (ſ. Zſſtzg.). Ohne Zuſatz verſteht man heut meiſtens (vgl. R.⸗Haus) eine ſtädtiſche (Municipal⸗) Behörde, das Kollegium der Stadtverordneten ꝛc., deſſen Einrichtung freilich in den verſch. Städten wieder verſch. iſt, wie es denn in einzelnen Städten mehrere Räthe (oder R–s⸗Kollegien) giebt: Wie der R. iſt, ſo ſind auch die Bürger. Sir. 10, 2 ꝛc.; Es war auch kein König da, ſondern der R. [Senat]. 1. Macc. 8, 15 ꝛc.; Schrieben die Andern ihres R–s dem König. Eſr. 4, 7 ꝛc.; Die Hohenprieſter und die Älteſten und der ganze R. [Synhedrium]. Matth. 26, 59; Wer mit ſeinem Bruder zürnt, Der iſt des Gerichts ſchuldig; wer aber zu ſeinem Bruder ſagt: Racha, Der iſt des R–s ſchuldig. 5, 22 [„verdient, vor den hohen R. gezogen zu werden." Eß] ꝛc.; Des Landes R. und Hort [Landtag]. Cham. 4, 77; Ihr Herrn vom R. | . . . Drum halt' ich heute kein Gericht. Simrock (Echtermeyer 83); Die Sitzungen des geheimen [oder Staats⸗] R–s ꝛc.; Wenn bei [häufiger: im] R. ihm Verdruß in der letzten Sitzung erregt ward. G. 5, 37; Bei R. wurden große Überlegungen gepflogen. 20, 217; W. 14, 44 u. o.; Die Sache kommt vor [häufiger: vor den] R. 37; Wofern die Sache vor [dem] R. abgethan worden wäre. 49; 13, 187; In den R. gewählt. 14, 48; Im kleinen und großen R. 32, 19 ꝛc.; Zu R–e einkommen (ſ. d. 1c), in Hamburg = ſich inſolvent erklären. L. 13, 328 ꝛc.; Derhalben ſie den ehrſamen weiſen R. anſuchten ꝛc. Luther SW. 26, 322; Bei einem (oder dem) edlen R.; Bürgermeiſter und R. ꝛc. — 8) = Rathgeber (ſ. d.), Berather, z. B.: ſ. Jeſ. 9, 6; Wohl berathen, gut gerathen, bringt dem R–e Ehr und Huld; | wohl berathen, mißgerathen, ſetzt den R. doch außer Schuld. Logau (L. 5, 237); Seines Nächſten R. und Beiſtand zu ſein. Möſer Ph. 3, 190; Im R. beſiegſt du, o Greis, die Männer Achaia's. | Wenn doch . . | noch zehn andere Räthe wie du [ſpätre Lesart: ſo mitrathende Zehn] mir wären im Volk! V. Il. 2, 372 ꝛc. (vgl. Gewiſſens⸗R.) und nam. als Titel einer Perſ., zunächſt inſofern ſie (ſ. 7) zu einem R–s⸗Kollegium gehört ꝛc., dann aber auch als bloßer Titel, nam. an Höfen, und ſo in einer Menge von Zſſtzg., über die man Staatskalender u. ä. vgl. und wovon im Folgenden wenige als Bſp. genügen, mit der Bem., daß höhere Grade durch Vorſetzung von: geheimer oder Ober⸗ bez. werden ꝛc. Im Genit. vor Eigenn. auch uv., ſ. Herr, Anm. und Berg⸗R. ꝛc.: David machte ihn zum heimlichen R. 2. Sam. 23, 23 (vgl. Geheim⸗R.); Wo ſind die Räthe? wo ſind die Kanzler? Jeſ. 33, 18; Räthe des Königs. Dan. 3, 27; Die Räthe der Krone; Waren Sie noch nicht öſterreichiſcher R., ſondern Nichts weiter als das preußiſche Gegentheil. Heine B. 303 (ſ. Un⸗R. 3); In ſolchen [Gruben] ſuchte man den geheimen R., die man ſonſt nur für geheimen Unrath beſtimmte. Gutzkow R. 2, 366; Burgermeiſter, Klein⸗ und große Räthe [Mitglieder des kleinen und großen R–s]. JvMüller 6, 19 ꝛc.; Kunz von der Roſen, ſein kurzweiliger [ſ. d.] R. Zinkgräf 2, 8 ꝛc. = Hofnarr (ſ. d.) ꝛc. — a) Für die Gattin eines R–s findet ſich die Bez.: Frau [ſ. d. 5 und Zſſtzg. a, Doktorin ꝛc.] R. und Frau Räthin und ſo auch in Zſſtzg.: Die Geheim⸗R. oder Räthin X ꝛc., vgl. dagegen (von der Weisheit): Sie iſt der „Heimlicher R." im Erkenntniß Gottes. Weish. 8, 3 ꝛc., ſ. Herzens⸗R. — b) vrkl., nam. im traulichen Ton: Warum kommen Sie immer ſo früh, Räthchen? König Kl. 1, 83, ſ. Polizei⸗R. — c) (ſcherzh.) Fortbild., ſ. Hofrath u. z. B.: Unter dieſen betitelten, berätheten [mit dem Rathstitel verſehenen] und bebänderten Matadoren unſrer Wiſſenſchaft. Schwegler (46) 65 ꝛc.; Wenn ich auch im Stil mitunter geheimräthiſch werde, ſo bleibt doch leider das Übrige ziemlich im Alten. G. Keſtn. 251; Am wenigſtens um die Geheimrathſchaft des Wirthes [Goethe] bekümmert. König 15, 78.

Anm. Ahd., mhd. rât, zu rathen, ahd. râtan, mhd. râten, vgl. goth. rathjan, berechnen, ſchließen, rathjô (ſ. u.), Vernunft, lat. ratio, von reor, ratus ꝛc., denken, meinen, rechnen, — vgl. auch reden, goth. rôdjan, ahd. redjon, redinôn, mhd. reden; gr. ῥήτρα, Rede, Sprache ꝛc., goth. rathjô, Zahl, Rechnung, Rechenſchaft (ſ. Rede 6) = ahd. radja, redja, rede, mhd. rede, auch Vernunft, Rede. Dazu ahd. redolih, dieſen Ausdruck für „verſtändig" hat deutſcher Sinn ſpäter zur Bez. des Rechtſchaffenen, Ehrlichen verwandt, wie unſer heutiges redlich zeigt. Graff 2, 447, mhd. redelich, vernünftig; ſo wie ſich's gebührt ꝛc. S. Wackern. Gl. 431, doch vgl. nam. Schm. 3, 152 und Geräth. — Mundartl. Nbnf. der Mz. (vgl. 2a): Aus der Hiſtorien mancherlei guter Räthen ſchöpfen. Stumpf III; Zwei Drittel der Räthen (8) beſtehen aus ungebildeten Schreiern. JvMüller 6, 359 ꝛc.

Zſſtzg. zahlreich mit Bſtw., zumal als Titel [ſ. 7 und 8], wovon hier wenige Bſp. genügen, — vgl. die von Kollegium ꝛc. — ferner zu [2], was unbez. bleibt, und [3], — manche mehrdeutig, ſ. Sanitäts⸗, Kriegs⸗R. ꝛc., ferner mit Vorſilben, vgl. die entſprechenden Zſſtzg. des Zeitw. rathen, — z. B.: **Áb⸗**: Abrathung. Spate: In mancherlei Geſtalt wird Neid und Mißgunſt jung, | iſt Tadel oft, oft Billigung, | bald An⸗R. oder A., wie ſich's trifft. Kretzſchmer Letzt. Sinngd. 340; Er ſuchte ihn von dem Entſchluß abzubringen . . . Dieſer A. hatte aber die entgegengeſetzte Wirkung. Stahr Weim. 462 ꝛc. — **Ámts⸗** [ſ. 8]: vgl. Amt 3. — **Án⸗**: das Anrathen (ſ. Ab⸗R.): Segnen werdet ihr ſelbſt den Entſchluß, mir dankend den A. Baggeſen 1, 192; Schottel 619. — **Archīv⸗** [8]. — **Āūf⸗**: (veralt.) Räthſel. HSachs 3, 1, 55b, ſ. aufrathen. — **Bánn⸗** [7]: Banngericht. Spate, vgl. Blutbann, Malefiz⸗R. — **Bāū⸗** [7; 8]: z. B.: Die Oberbauräthin. Auerbach Barf. 119. — **Be⸗**: Berath, Rath: Auf Gottes B. Luther 3, 207b; 4, 341a; Rollenhagen Fr. 520; Schottel 624b ꝛc.; Eine wichtige Entſchließung ohne B. des Miniſteriums ausführen. Volksz. 7, 290, ſ. ferner (veralt.) nam. Schm. 3, 148 u. 151. — **Bēī⸗**: Rath, den man bei Etwas als Beiſtand ꝛc. giebt: Welches mit B. der ſämmtlichen Geſellſchaft geſchieht. G. 39, 229; 24, 129; Unter B. von klugen Sachverſtändigen. 40, 211; Ihm Troſt und B. mitzutheilen. Hagedorn 2, 52; Sie hat frei gehandelt ohne B. vHorn Gemsj. 49; Ich erbat mir ſeinen B. | zu der Heirath. Rückert Mak. 2, 152 ꝛc., ſo auch [vgl. 7 u. 8] von einer Perſ. od. einem Kollegium, das Einem beiräthig (ſ. d.) iſt: Du warſt in dieſer Noth mein Troſt und B.; Ein junger Herrſcher ergriff das Zepter Anfangs mit ſchüchternen Händen; als er aber einen ſehr gewählten B. vom Hofe ſeiner Schwiegereltern erhielt, trat er ſicherer auf. Gutzkow R. 2, 392. — **Bérg⸗** [7; 8]: Durch gefällige Mittheilung des B. Cramer. G. 27, 303 (vgl. ohne Eigenn.: Des B–s, ſ. Herr, Anm.), ſ. Scheuchenſtuel 30. — **Blūt⸗**: die Berathung, wodurch beſchloſſen wird, Jemandes Blut zu vergießen und [ſ. 7] die darüber berathende Verſammlung (Mord⸗R., Blutgericht ꝛc.), auch zuw. eine einzelne Perſ. daraus: Ich mag nicht bei dem B. ſein. Gryphius Fr. 375; Der B. ward alſofort beſetzt. Lohenſtein A. 1, 1077; Deſſen theures Haupt, ſchon dem B–e des Kaiſers verfallen, . . gerettet wurde. Monatbl. 2, 155b; Iſt nicht ſolcher ſpaniſcher Brandſtecker und Bluträth das ganze öſterreichiſche Haus erfüllet? Weidner 11 ꝛc. — **Búndes⸗** [7; 8]: Daß ich den ermeldten B. auf der Ulmer Straßen erwiſcht. Berlichingen 167; Die ausübende Gewalt hat [in der Schweiz] ein B. mit einem Präſidenten an der Spitze. Die geſetzgebende Gewalt hat die Bundesverſammlung, welche aus dem Stände⸗R–e und dem National⸗R–e beſteht. Daniel Geogr. 404 ꝛc. — **Éck⸗**: ſprchw. (wortſpielend mit dem Namen Eckart ꝛc.): In gefährlichen Sachen iſt der E. der beſte, der Mittel⸗R. [der die Mittelſtraße einhaltende, Nichts wagende] iſt nicht alleweg gut. Lehmann Flor. 1, 629. — **Ēīn⸗**: das Einrathen, Bei⸗R.: Ohne ihren E. und Konſens. Olearius Reiſ. 51b; Schottel 169 ꝛc. — **Famíli⸗en⸗** [3]: F. halten ꝛc. — **Finánz⸗** [7; 8]: Präſident des F–s [7] . . . Alle Geheimeräthe und Finanzräthe [8] . . . Die Verwaltung der königlichen Einkünfte und Kammergüter gehörte dem F. [7]. Sch. 796b. — **Frāūen⸗**: z. B. [2]: Den es bitter gereute, | F. befolget zu haben. G. 5, 211. — **Frēvel⸗**: frevelhafter Rath. Spate. — **Friēdens⸗** [8]: ſcherzhafter Gegenſatz zu Kriegs⸗R. (ſ. d.): Ich kann zwar fechten ſehen | und lob auch jede Heldenthat; | allein, die Wahrheit zu geſtehen, | ſo dien' ich nur zum F. Hagedorn 2, 222. — **Fūrſten⸗**: z. B. [7]: Ein F. . . vertrat die Rechte der Territorialherrſchaft und der Fürſtengewalt, ein unteres Parlament . . die Freiheiten des Volks. Görres Ver. 84; Kurfürſten⸗R. Sch. 919a, vgl. Kurfürſten⸗Verſammlung, ⸗Tag ꝛc. — **Gehēīm⸗** [7; 8]: ſ. Geheim III 1 und z. B.: Alle Geheimräthe [7] . ., wie auch die Mitglieder des großen Senats, der . . dem geheimen Rathe [8] in Brüſſel untergeben war. Sch. 796b ꝛc., Fortbildungen, ſ. 8c. — **Gerīchts⸗** [8]. — **Geſándtſchafts⸗**: ſ. Legations⸗R. — **Geſúndheits⸗**: Sanitäts⸗R. (ſ. d.), z. B. [7]: Weil ich das Gift, das im Finſtern ſchleichet, dem G. anzeige, ſoll ich die Peſt in das Land gebracht haben. L. 10, 167 und [8]: Die Geſundheitsräthe der Städte. Gneiſt (Nat.-Zeit. 15, 121). — **Gewíſſens⸗** [8]: Einer, deſſen Ausſpruch man in Gewiſſensſachen als Entſcheidung betrachtet, nam. Beichtvater bei den Katholiken ꝛc.: Ich ſtelle mir die Gelehrſamkeit oft unter dem Bilde eines ſchönen Frauenzimmers vor — und welcher ſtrenge G. wird mir wohl Dieſes als Sünde anrechnen? Abbt 5, 49; Thümmel 5, 150 ꝛc. — **Götter⸗**: z. B. [7]: Der Juno ſtolzer Vogel bat | den Jupiter im G. | ihn zum Monarchen zu erheben. Pfeffel ꝛc. — **Grōß⸗** [7; 8]: der große Rath im Ggſtz. des kleinen — und: ein Mitglied desſelben: Im G. des Kaiſers. Arndt E. 199; Die Verhandlungen von Großräthen. Gotthelf G. 179 ꝛc. — **Hándels⸗** [7; 8]: Kommerz⸗Kollegium; Kommerzien⸗R. — **Hāūs⸗** [1]: Hausgeräth, die zur innern Einrichtung eines Hauſes gehörigen beweglichen Dinge, vgl. Möbel, Inventar, — und (wie dies) auch zuw. übertr. auf — zur Haushaltung gleichſam mitgehörige Perſonen: Urväter H. G. 11, 20; Eine Menge H. und Geräthſchaften in ſchöner Ordnung. 14, 180; Ein ſchlechtes Bette, den einzigen H. dieſer armſeligen Wohnung. 16, 160; Einen ſo wunderbaren H. [Dolch]. 308; Den Schrank voll alten H–s. 31, 21; Daß ſo ein alter Kalender, wie ich bin, in einem andern Hauſe ein überflüſſiger H. wird. Iffland 5, 1. 19; Das Wortlein „Rath" heißt hier Schatz oder Gut, wie man H. nennt. Stumpf 197b; V. 1, 171; War noch ein altes Stück von H. hier zu ſehen. | Es war die Magd ꝛc. W. 11, 167. — **Hēī⸗**: ſ. in H. — **Hēīm⸗** [8]: (veralt.) im Kleveſchen: H., Deich⸗H. = Deichgeſchworner. — **Hérzens⸗**: ein Rath in Herzensangelegenheiten, z. B. [7]: Aus ſeinem H. entlaſſen, in dem ſie früher als beſte Rathgeberin geſeſſen. Spielhagen Vere 69 ꝛc. und [8]: Frau Klare . ., | geheimer H. der reizenden Infante. W. 11, 167, ſ. [8a]. — **Hēū⸗**: ſ. Heirath. — **Hōf⸗** [7; 8]: Weit größere Urſache hatte der Kaiſer ſein eigenes Gericht, ſeinen eignen H. [7] auszubilden. G. 22, 94; Eine fiſkaliſche Klage beim Reichs⸗H. CFBahrdt 3, 132 ꝛc.; Der älteſte war der Reichs⸗H. von Senckenberg [8]. G. 20, 90; Frau Hofräthin. Iffland 5, 3, 45; Herr Geheime H. Klencke Gſp. 3, 50; Titular⸗H. ꝛc. Dazu: Wenn er vor Louis Hippogryphenquäler hofräthelnd kratzfußt. Schwegler (47) 250; Sonnenpfeile, welche der noch nicht verhofräthelte Goethe ins Herz der deutſchen Philiſterei ſchoß. Scherr Gr. 2, 130; Die bevorſtehende Hofrätherei [Ernennung zum H.]. Lichtenberg (Forſter's Br. 1, 640); Sie machen jetzt ein großes Geſchrei | von wegen deiner Verhofrätherei. Heine NGd. 254, — anklingend an Hof⸗Verrätherei ꝛc. — **Höllen⸗**: ein hölliſcher, teufliſcher Rath (Teufels⸗R.), z. B. [2]: Zur blut'gen That | gabt ihr, o Mutter, den H. ꝛc. und [7]: Der H. lechzte nach Rache. BSternau ꝛc. — **Hōnig⸗**: Honigwabe (ſ. d.): Des Bienenkorbs ſammt ſeinen Immen, Honig und H. Fiſchart B. XV; Sie machen den H. alſo. 266a ꝛc., vgl. altſächſ. râta, mniederl. (honig)rate, neuniederl. raat (ſ. Ratel), denen ahd. râza, f. (ſ. Schm.), mhd. râz entſpricht, vgl. lat. radius (ſ. Radius), frz. rayon — und in der Bed. von H.: rayon (altfrz. raie od. rée) de miel, ſ. Diez 279, — in unſrer Form etwa angelehnt an Rath [1], vgl. Wal⸗R., — ſ. bei Schm.: Raß, m.; bei Alberus, fem. (Mz. Raſen), ferner mit Übergang des „a" in „o" (ſ. Ohne, Anm.): Das Roß. Höſler Bienenk. 1, Kap. 3; Honigros. Keisersberg Poſt. 86b ꝛc., ſ. Friſch 2, 126c und Adelung (vgl. bei Nemnich: Roß, Roos, Ruß, nam. für die leeren Scheiben), auch: Wie ſie [die Bienen] ihre Roſen anfangen zu bauen. Garzoni 589a ꝛc. (ſ. Friſch l. l.); ferner auch: Wie die Bienen . . die Waben und das Röſt, desgleichen auch das Wachs bringen. Fiſchart (Wackern. 3, 501^{28}); Jede Biene trägt . . | hinein, was ſie mit raſchem Fleiß erwarb, | die Wachs und Roſt und jene ſüßen Honig. Brückner 117; Daß unſer Roſt von Honig rinnt. Gellert 1, 258 ꝛc. —

Jāgd=[8]. — Jūdas=: falſcher, verrätheriſcher Rath (nach dem Verräther Judas), nam. [2]. — Juſtīz= [7; gw. 8]: Juſtizräthin. Gutzkow R. 1, 347. — Kabinétts= [7; gw. 8]: ſ. Kabinett 2. — Kámmer= [7; gw. 8]: ſ. Kammer 23 u. 24. — Kanzlēi= [7; gw. 8]: Wenn K–s Sonntags Sauerkraut hatten. Hackländer KrFr. 1, 213. — Kírchen= [7; 8]: Konſiſtorium wird deutſch, und noch dazu weit entſprechender, durch K. gegeben [z. B. Zinkgräf 1, 244]. Jahn B. 149; Die Frau Oberkirchenräthin. — Klēin=: ſ. Groß=R. — Kommércien= [8]. — Kommiſſiōns= [8]. — Konfuſiōns= [8]: ſcherzh. wie Konfuſionarius (ſ. d.), z. B. Ober-K. Scherr Bl. 1, 26. — Konſiſtoriāl= [8]: vergl. Kirchen=R. — Krēis= [7; 8]: Durch gewählte Kreisräthe. Gneiſt (Nat.-Zeit. 15, 121). — Krīegs= [3; 7; 8]: Sie halten Krieges-R. Hagedorn 2, 229; Ich vermuthete daher im Hof-K–e [in Wien] verkehrte Anſichten. Pz 2, 31; Dem Herrn K. Merck's Br. 2, 91 ꝛc., vergl. Friedens=R. — Krimināl= [7]: vergl. Malefiz=R. — Krōn= [7]: vgl. Reichs=, Staats=R.: Ich beſchloß am Hof, im K., daß ꝛc. Duttenhofer Cid 196. — Lánd=: 1) [7] Kantonsſenat ꝛc. — 2) [8] Des Junkers Papa, der L. V. 2, 14. — Legatiōns= [8]: Mir die Stelle eines wirklichen geheimden L–es zu ertheilen. JoMüller 5, 217; JP. 2, 121, „Geſandtſchafts-R." — Līebes=: z. B. [3]: Drum ſei L. gepflogen. Redwitz Am. — Malefīz= [7]: Der hieſige M. — mit dieſem altmodigen Namen bez. man hier Das, was wir Kriminalgericht nennen. Kohl A. 1, 308, vgl. Bann=, Kriminal=R. — Miníſter= [3]: Berathung der Miniſter, verſch.: Miniſteriāl-R. [8] ein im Miniſterium angeſtellter Rath. — Míß=: (veralt.) 1) [2] ſchlechter Rath. Spate. — 2) (ſ. mißrathen) Mißwachs. Schm. 3, 147. — Míttel=: ſ. Eck=R. — Mórd=: ſ. Blut=R. — Municipāl= [7; 8]: Stadt=R. — Nāch= [2]: Rath, der, nachdem Etwas bereits gethan iſt, gegeben wird, wie es hätte gethan werden ſollen: Guter Vor-R. [ſ. d. 2] iſt knapp, N. iſt ſcheffelweiſe zu haben. Sprchw.; N., Narren-R. Körte Sprchw. 4884. — Nationāl=: ſ. Bundes=R. — Ōhne= [4], z. B. im Sprchw. als fingierter Eigenname (vergl. Konrad ꝛc.): O., (oder Un-R. 6184) | frißt Sack und Saat. 4894 ꝛc. — Policēi= [8]: Ach, Polizeiräthchen! Temme Krim. 6, 80. — Póſt= [8]. — Rāt=, Réchnungs= [7; 8]. — Rēichs=: 1) [7] Sie bilden einen erweiterten Staats-R., magnum concilium, R. Gneiſt (Nat.-Zeit. 15, 119); Der Wiener R. Oppenheim Jahrb. 1, 241 ꝛc. — 2) [8]. — Sanitäts= [7; 8], ſeltner [2]: Für deine Sanitätsräthe [Rathſchläge in Betreff der Geſundheit] beſten Dank! JoMüller 6, 33. — Sātans=: ſ. Teufels=R. — Schálks= [2]: Rath, wie ihn ein Schalk (ſ. d.) ertheilt und [3; 7] eine berathende Geſellſchaft von Schälken, z. B. (im Sinn des argen Schalks, vgl. Schlangen=R.): Alſo wird ſein der Sch., der von dir kommt und Böſes wider den Herrn gedenket. Nah. 1, 11; Ob aber wohl nur vier Perſon[en] in dieſem geheimen Sch. waren. Matheſius Lthr. 1, 64b. — Schátz= [7; 8]. — Schíffs= [3]: ſ. See=R. — Schlángen= [2]: (vgl. Schalks=, Teufels=R.) böſer, liſtig verführender Rath. Hagedorn 2, 278; Sch. 213b ꝛc. — Schöffen= [7]: Meinen Großvater in der Mitte des Sch–s. G. 20, 79 ꝛc., auch [8]. — Schūl= [7; 8]. — Sēe= [7]: Admiralität (ſ. d.): Heil dem König, dem frei du gehorchſt, und dem würdigen S. Baggeſen 2, 363, auch [8] und — [3]: Einen S. (oder Schiffs-R.) halten (vgl. Kriegs=R.) — Berathung der höhern Schiffsofficiere über das zu Thunde. — Stāāts=: 1) [7] vgl. Miniſterium, Reichs=R. ꝛc.: An jeder Frage des Kabinetts und des St–es. Gutzkow R. 6, 21; König Jer. 2, 158; Waren der Oberſtatthalterei drei Rathsverſammlungen oder Kammern zugegeben, welche ſich in die Verwaltung der Reichsgeſchäfte theilten. . . Das erſte von ihnen der St. . . . In dem St–e, der über Krieg und Frieden und die auswärtige Sicherheit wachte ꝛc. Sch. 796b; Gleich darauf wurde St. gehalten [3]. 1086b ꝛc. — 2) [8] Dem St–e, Herrn v. W. König Jer. 3, 232; Alle Staatsräthe. Sch. 807b ꝛc, — Stádt= [7; 8]: G. 16, 57 ꝛc. — Stände=: vgl. Bundes=R. — Tēufels=: vergl. Schalks=R., z. B.: Wer gab dir den T.? ꝛc. — Túrn= [7]: Der T. hat ein Schauturnen ausgeſchrieben ꝛc. — Ún=: 1) [1a] (veraltend) Verſchwendung Deſſen, was zu Rath gehalten werden ſollte (ſ. Ohne=R.): Wozu dienet dieſer U.? Dieſes Waſſer hätte mögen theuer verkauft und den Armen gegeben werden. Matth. 26, 8; Mark. 14, 4, vgl.: Das iſt gut Deutſch, daraus man verſtehet, daß Magdalene mit der verſchütteten Salben ſei unräthlich umgangen und habe Schaden gethan. Das war Judas' Meinung, denn er gedacht beſſern Rath damit zu ſchaffen. Luther 5, 142a; Wozu in aller Welt | der U. da von üppigen Gerichten? W. 12, 105; Zinkgräf 2, 32; 1, 101, ſ. [1a]; ugw.: Dieſes ganz wieder zu erzählen, würde U. ſein. Meißner (Campe). — 2) allgemeine Bez. Deſſen, wodurch Etwas, ſtatt „in Rath [ſ. d. 1a] und gut Weſen zu kommen," ſich im Gegentheil deſſelben befindet (mißräth), — mißliche Lage, Unfall, Unglück, Unheil, Schaden ꝛc., im Allgm. veralt., ſ. Haltaus 1949 und z. B.: Der Herr wird unter dich ſenden Unfall, U. und Unglück in Allem. 5. Moſ. 28, 20; 2. Macc. 4, 4; Die gute Jungfrau wäre dadurch auch ſitzen blieben, auch vieler ander U. daraus erfolget, wie denn aus dem heimlichen Verlöbnis viel U–s und Jammers, auch im Papſtthum, kommen iſt. Luther 8, 378b; 5, 124a; Blut, Krieg und ander U. verhüten. 6, 126a; Daß die Bruſt bloß und offen ſtände . ., iſt ein ſchädliche Hoffahrt, dadurch auch der Bruſt viel treffliches [großen] U–s entſpringet. Ryff Sp. 76; Damit den Sehnen großen U. zugefügt. Th. 46; Bracht die Armuth und viel U–s. HSachs (Wackern. 2, 98^{2}); Zufügung verderblichen U–s und Schadens. Schaidenreißer VI; Damit nicht er als der gerechteſte Richter euch alles Unglück, U. und Widerwärtigkeit zuſchicke. 5b; Von dieſem U. und Jammer. Stumpf 195a; Dieſe Strengigkeit brachte großen U. und Blutvergießen. 372a; 601b; 721b; Zwingli 2, 28 ꝛc. Allgem. üblich noch in der Verbind.: U. [drohendes Unheil, das Einem bereitet iſt, bevorſteht] merken (Koſegarten D. 1, 36; L. 12, 498), ſpüren, wittern ꝛc.; Kriegs-U. hab ich längſt verſpürt. G. 12, 237 ꝛc. — 3) in heute gw. Bed. [1], ſ. namentl. Stalder 2, 253 und rathſamen am Schluß: Unbrauchbares, was nur zum Wegwerfen taugt, und daher als verhüllender Ausdruck für ekle Unreinigkeit, Koth ꝛc.: Wo in den Gräben | U. ſich häufet und U. auf allen Gaſſen umherliegt. G. 5, 25; Vorhöfe und Säulengänge ſind alle mit U. beſudelt. 23, 52; 292; 25, 258; Daß die Bienen das durch Verdauung entſtandene Wachs als U. von ſich geben. Oken 5, 1026; 1027; Die faule Luft meines U–s. Sch. 136a; Widrigem U. | folgete reinlicher Schmuck. V. H. 2, 322; Myth. 1, 242 ꝛc., ſ. auch in [8] die Bſp. aus Heine und Gutzkow; Kehricht und Haus-U., der hier . . Müll genannt wird. Grube 3, 3 ꝛc. — Únglücks= [2]: unheilvoller Rath. — Ver=: Handlung, wodurch man Jemand verräth und die ſich darin kundgebende ſchändliche Geſinnung des Treubruchs ꝛc., Verrätherei (ſ. d. und verrathen 3b): Der V. des Judas [ſubjekt. Genit.] gegen Chriſtus; Chriſtus' V. [objekt. Genit.] durch Iſcharioth. Gervinus Sh. 1, 91; Der Müllerin V. [ſubjekt. Genit.]. G. 1, 167; Ich las in ihren Feuerblicken | nicht eine Silbe von V.; | ſie ſchien, mit mir ſich zu entzücken | und ſann auf ſolche ſchwarze That! 168; Verräther haſſet man und nutzet den V. Hagedorn 2, 235; Fürchtet ihr | der Argliſt Schlingen, tückiſchen V. Sch. 492a; [Er] taugt zu V. und Tücke. Schlegel Kaufm. 5, 1; Er iſt V. und Tücke ganz und gar. Tieck Viel Lärm 5, 1 ꝛc. Mz. (bei Adelung und Campe V–e) ugw. — Zſſtzg. z. B.: Des Judas arger Blut-V., vgl. Mord-V.; Hoch-V., ein beſ. hoch ſtraffälliger V., in der Rechtsſpr. nam. ein Verbrechen gegen den Staat oder gegen den Fürſten, inſofern in ihm der Staat repräſentiert iſt: Des Hoch-V–s angeklagt; Irgend einen Vorrath zu haben, wo das ſouveräne Volk zu theilen beſchloſſen hatte, ward für Hoch-V. erklärt. Gentz Rev. 125; H. an der Menſchheit begehen. 143; Muſäus Ph. 1, 129; Prutz Woch. 40; Sch. 305a; Nicht auf Hoch-V., ſondern auf Landes-V. iſt erkannt. Enſe Tag. 4, 161 ꝛc., vergl. Vaterlands-V. Scherr Bl. 1, 26; Staats-V. ꝛc. — Verwáltungs= [7]: Geſellſchaft, deren V. zu wählen ſei. Gneiſt (Nat.-Zeit. 15, 121). — Vīel= [2]: Inbegriff der Rathſchläge einer vielköpfigen Menge. G. 2, 267. — Vōr=: 1) [2] eine aufgehäufte Menge, wodurch für ſpätern Bedarf im Voraus geſorgt iſt: Etwas im V. haben, halten, anſchaffen; Großen V., große Vorräthe an oder von Etwas haben; Daß ſie Getreide aufſchütten . . zum V. 1. Moſ. 41, 35; Den V. des Brots verderben. 3, 26, 26; Schaffet euch V. Joſ. 11, 11; V. von Speiſe, Öl und Wein. 2. Chr. 11, 11; Du haſt einen guten V. auf viele Jahre. Joh. 12, 19; Ich wußte nicht, wo ich in den alten Vorräthen meiner Phantaſie ihr Bild finden ſollte. CFBahrdt 4, 228 ꝛc.; Bar-V. an Gold und Silber. Scherr Bl. 1, 199; Brot-V.; Aufs unfruchtbare Meer von Landesgaben, | zum Lebewohl Erquickungs-V. G. 13, 324; Erfüllte den Raum [als Färber] . . mit Farbevorräthen. Arnim 260; Nach und nach ſchwand der Getreide-V. Sch. 878b; Kornvorräthe; Kriegs-V. [vgl. Munition ꝛc.]; Der Mund-V. . . ausgepackt. G. 18, 35 [vgl. Proviant]; Schickliche Melodien aus dem Muſik-V–e dazu ausſuchen. 16, 203; Den ganzen Namen-V. der Sprache. Viſcher Äſth. 2, 110; Die Pulvervorräthe vom Waſſer zu Grunde gerichtet. Sch. 874a; Schiffs-V. (oder -Proviant); Waffen- und Pulvervorräthe. Enſe Tag. 3, 308; Daß Charlottens Wintervorräthe nun bald aufgezehrt ſeien. G. 15, 194 ꝛc. — 2) [2; 3] eine vorhergehnde Berathung, veralt. ſ. Schm. 3, 151 und noch, wortſpielend mit 1, ſ. Nach=R. — Wál=: ein in den Höhlen der Schädelknochen mehrerer walfiſchartigen Thiere vorkommendes kryſtalliſierbares Fett, das zu vortrefflichen Kerzen dient, — früher für den Samen des Walfiſches gehalten, daher lat. sperma ceti: Der W. Oken 7, 1007; 1047 ꝛc., daneben: Das W. Karmarſch 2, 414; 477; 3, 579. Über das Grundw. vergl. Friſch 2, 89a, doch auch [1] und Honig=R. — Wider=: das Widerrathen (vgl. Ab=R.) und danach ſcherzh. auch [8]: Es wäre ſehr weiſe, wenn die Fürſten neben ihren geheimen Räthen auch geheime Widerräthe beſoldeten. Börne 4, 353, Perſ., die dazu angeſtellt ſind, ihnen Etwas zu widerrathen. — Zīer=: das zur Verzierung an Etwas Angebrachte oder dazu Dienende (vgl. Zierde und ſ. d), wohl eig. nicht Zſſtzg. von Zier (ſ. d.) und Rath [1], ſondern — wie das von Ziemann aufgeführte mhd. zierôt — Ableitung von Zier mit der Endung at (ſ. Heimat, Monat), daher die ſchwankende Schreibw.: Zierat(h) und Zierrath (vgl. Sanders Orth. 59): a) In der Ez. gw. masc.: Bloßer müßiger Zierath. Engel 8, 351; Der unnütze Zierath [die Schleppe]. 7, 193; Von dieſem Z–e deines ſchönen Arms. Forſter Sak. 66; It. 1, 147; Dieſe Geſchichten und mehr verzierten, künſtlich geſchnitten, | rings die Faſſung des Spiegels und mancher gegrabene Z. G. 5, 258; 30, 307; Haller IV; Immermann M. 3, 304; Dieſes könne der Oper, anſtatt ihr Etwas von ihrer Pracht zu benehmen, einen neuen Z. verſchaffen. L. 3, 80; Ein Z., welcher der hebräiſchen Sprache ſehr fremd iſt. Mendelsſohn 4, 1, 304; Ein wüſtes Haus, von allem Z. arm. Mühlpforth 2, 24; Nicht bloß ein Z. müßigem Zeitvertreib | ſei meine Dichtkunſt. Platen 2, 203; Eine Zier unſers beſten Zieraths. Schottel 19b; Als einen angeworfnen Z. Tieck 16, 121; Macht er von Vaters Schilde los | den Z. in der Mitten. Uhland 398; Ein ſolcher Zierath. Weiſe Abſ. 304; Allen ihren weiblichen Schmuck, Zieraht und Zugehör. Zinkgräf 1, 129 ꝛc. — b) ſeltner fem.; Dieſe Z. machte das äußerſte Ende des [Schiff-]Vordertheils. Forſter R. 1, 172; Die Eier in der bekannten architektoniſchen Z. G. 26, 78 ꝛc. — c) dazu aber gw. die Mz.: Die Z–en, welche darauf kommen ſollen. G. 29, 150; 21, 197; Platen 2, 279; Die Kirchen ihrer Z–en entkleidet. Sch. 833a; FSchlegel Fl. 94; Sulzer 4, 759a; V. Georg. 213 ꝛc., vergl. (ſ. Blatt, Anm.): „Zierraden". Walesrode Dem. St. 431. Selten iſt die Mz.: Z–e. Campe. — d) veralt. wie Zier, Zierde von etwas Innerlichem, das an dem dadurch Geſchmückten ſelbſt haftet: Der ewiggrüne Kranz der Frommen | wird nie um ſeinen Z. kommen. SBach (Wackern. 2, 372^{13}) ꝛc., auch: Der kluge Mann, | der Hirten größte Luſt und Z. unſers Landes. Neukirch 1, 58 ꝛc. — e) Zſſtzg. z. B.: Die aufgetragenen leichten Gold-Z–en. G. 40, 26; Haupt=Z.; Neben-Z. Mendelsſohn 4, 2, 150 ꝛc. — Zū=: das Zurathen: Ohne Jemandes Zu- oder Ab-R. ꝛc.

Geräth, n., –(e)s; –e; =: (ſ. Rath 1, Geräthſchaft, Grade III — ahd. girâti, mhd. geræthe) allgemeine Bez. für alle zur Aus- und Zurüſtung dienenden Gegenſtände (Utenſilien), z. B.: Alle G–e, damit man Etwas ſchaffet. 3. Moſ. 11, 32; Einen Altar . . ., Aſchentöpfe, Schaufeln . . ., alle ſeine-Geräthe . . von Erz. 2, 27, 3; Alle G–e der Wohnung . . ehern. 19; Sie zogen ihm nach hinauf bei 400 Mann, aber 200 blieben bei dem [Kriegs=] G. 1. Sam. 25, 13; 2. Kön. 7, 15; Nimm zu dir G–e eines thörichten Hirten. Sach. 11, 15: Sie warfen das G–e, das im Schiff war, ins Meer, daß es leichter wurde. Jon. 1, 5 ꝛc.; Wie behaglich ein Weibchen im Hauſe ſich findet, | das ihr eigenes G. in Küch' und Zimmern erkennet. G. 5, 20; Ergriffen das ſtarke G–e, | Schaufel und Hacke .., | auch den gewaltigen Pfahl, den ſteinbewegenden Hebel. 96; Holte Leinwand und einiges Geräth, ſtillte das Blut. 16, 339; Hatte den Kutſcher und ſein G. [vgl. Geſchirr] nur gemiethet. Gutzkow Bl. 1, 434; Nachdem er [der Friſeur] mit ſeinem G–e in dieſem .. Gelock Ordnung geſtiftet. Immermann M. 1, 59; 4, 83; Welche die Nähnadel und Plätte und anderes G–e des weiblichen Ackers führten. JP. 22, 229; In ihrem himmelblauen Anzuge ... Korb, der ihr übriges G–e enthielt. Pfeffel Pr. 1, 83; Mit der Verfertigung ſeines G–s [mit ſeiner Equipierung] beſchäftigt. 27; Ich langte aus dem Schrank die beiden G–e [Zahnſtocher und Seife]. Rückert Mak. 1, 62; „Gebt mir den Helm!" Was frommt euch dies G–e? Sch. 450a; Laß mein [Heer=] G. zu Schiffe bringen. 456b; Er ermunterte ſeine Genoſſen, | flugs das G. zu ergreifen und jene beſchleunigten folgſam. | Erſt den .. Maſt .. ſtellten ſie .., | ſpannten dann ſchimmernde Segel ꝛc. V. Od. 2, 424; 11, 9; Th. Ep. 4. 4 ꝛc., und ſo in zahlloſen Zſſtzgn. (vgl. die von Geſchirr, Zeug ꝛc.), theils nach Dem, wozu das G. dient oder gehört, theils nach dem Stoff, z. B.: Von den übrigen Acker-G–en. Koner GR. 2, 303; Altar-G.; Back-G.; Bade-G.; Der Papſt, mit deſſen Bann- und Fluch-G. beladen, | ein Saumthier, du durch die Provence trabſt. Lenau Alb. 19; Bau-G–e liefern. H. R. 9, 468 ꝛc.; Was immer ſei das Bau-G., | beſſer: bebauter Grund als bracher. Rückert Mak. 1, 110 (ſ. Acker=G.); Belagerungs-G. Schmarda 1, 78; Des Mädchens Braut-G–e [Ausſteuer] machen zu laſſen. Pfeffel Pr. 9, 225; Jetzt fiel der unglückliche Strahl in ein hochaufgethürmtes, lange geſammeltes Brenn-G–e und Europa entzündete ſich. Sch. 991b; Deich-G., ſ. Teich=G.; Schmetternd lautes Erz-G–e [Trompete]. Rückert 1, 71; Fahr-G., Gefährt; Feld-G. = Acker=G. u. Kriegs=G.; Ein ungeheures Kamin und dem angemeſſenes Feuer-G. G. 22, 217 ꝛc., auch z. B.: G. zum Feuerlöſchen; Fluch-G., ſ. Bann=G.; Garten-, Gärtner-G.; Das „Geſchirr", wenn das wenige Haus-G. [ſ. Hausrath] mit ſolchem Namen belegt werden kann, iſt bald aufgewaſchen. Gerſtäcker Miſſ. 3, 141; Das Aufſcharren des alten Pompeji, der reiche Gewinn an Kunſtwerken, Haus-G. H. 11, 367, ꝛc., auch übertr. (ſ. Manns=G. V.); Ob der neugekorene Papſt auch mit allem Haus-G. zur kleinen nächtlichen Hausarbeit [zum Beiſchlaf] geſtaffiert ſei. Fiſchart B. 232a; Laß | mein Heer-G. einſchiffen! Sch. 457a; Legt eure Panzer ab, ſtellt ohne Fahnen | .. euch ... | Was hat dies Heer-G. der Ahnen | in eurer Hand gethan? Thümmel 7, 27; Möſer Ph. 1, 332 ꝛc. und übrtr.: Das gemeine tragiſche Heer-G–e und Dichterſervice, Thron, Zepter, Dolch. JP. 42, 30 ꝛc.; Bluttrieſendes Helden-G. V. Il. 14, 509 (ältre Lesart: blutige Rüſtung); Jagd-, Jäger-G., ſ. Weidmanns=G.; Die Kampf-G–e. V. Od. 21, 62; Kirchen-G.; Der feierliche Einzug der Braut in die neue Wirthſchaft, bei der ſie auf ihrem mit Blumen geſchmückten, von kräftigen Ochſen gezogenen „Kammerwagen" hoch oben auf ihrem „Kiſten-G–e" und „Fahrnus" thronend einherfährt [im Voigtland]. Gartenl. 287a, ſ. Grade III; Mehr als 30 Schiffe fielen mit einer großen Ladung von Proviant .., mit 150 Kanonen und andrem Kriegs-G–e in die Hände des Siegers. Sch. 878a; V. Od. 23, 368; Il. 6, 340 ꝛc., ſ. Feld=, Heer=G.; Ich will meine Waffenſtücke in Küchen-G–e verwandeln. Engel 7, 269 ꝛc.; Vulkan's Werkſtätte, die mit allem möglichen Kunſt-G–e angefüllt iſt. W. Luc. 5, 224 ꝛc.; Die Wäſche des heiligen Vaters und das Lein-G. zum Kirchengebrauch. Gutzkow Z. 9, 430; Das Leinwand-G–e gemuſtert und auch an einigen bisher vernachläſſigten Hausrath gedacht. G. 22, 266, ſ. Weiß=G.; Indem er [der Maler] noch das Mal-G. | den Schülern reicht. Platen 1, 210; Ein Weib ſoll nicht Manns-G–e tragen und ein Mann ſoll nicht Weiberkleider anthun. 5. Moſ. 22, 5, aber auch (ſ. Haus=G. Fiſchart): Dein Manns-G. V. Ar. 3, 50 = dein Gemächt. Droyſen A. 3, 271 ꝛc.; Kellen und Schaufeln, | Maſer-G. [aus Maſerholz]. V. 1, 15; Das Meſſing-G. auf dem Schanktiſch glänzte wie Gold. Lewald Hel. 1, 185; Opfer-G. Guhl GR. 2, 318; Was ſoll | das Pracht-G.? Sch. 441a; Geſchmückt ... | mit jedem Prunk-G. zu Feſt und Schmaus. DMuſeum 5, 1, 24 (Geibel); Verſchiednes Reiſ'-G–e. Sch. 305b; Schiffe mit Ruder-G. V. Od. 4, 559; Schanz-G.; Schiffs-G. Kurz 3, 284b; Schlacht-G–e. Sch. 217a; O donnerten wider die Mauer | Männer und Schleuder-G.! V. Ov. 1, 186; Gefäße, gefüllt mit Schmuck-G. Guhl GR. 2, 370; Schreib-G.; Seel-G., was von der Hinterlaſſenſchaft eines Verſtorbenen zum Heil ſeiner Seele einer geiſtlichen Anſtalt für Seelenmeſſen und dergl. vermacht (geſchafft) iſt. Schm. 3, 148 ff.; Fiſchart B. VIII; Nicht umſonſt verehrten die Pathen ihr Silber-G–e. G. 5, 20; Das Service und Tafel-G–e. Hackländer SoldKr. 93; Spaden und Spannung und was ſonſt zum Teich-G–e [G. der Deichgräber] gehörte. Möſer Ph. 1, 328; 332; Tiſch-G., ſ. Tafel=G.; Dies Waffen-G. Jacobs Verm. 2, 21; Treten mit Weidmanns-G. in das Revier. Tieck A. 2, 101; Alles Weih-G. Stolberg Sch. 1, 147 („Opfergeſchirr". 150); Wo das Weiß-G. wohllebender Prälaten gereinigt .. wurde. König (Monatbl. 1, 543b), ſ. Leinen=, Leinwand=G. und Weißzeug; Tägliches Werkel-G. Baggeſen 2, 92; Glänzendes Zinn-G. ꝛc.

Ráthbar, a.: was gerathen werden kann, ſ. rathen und Zſſtzg.: Kaum (er-)r–e Räthſel; Uner-r. anonym. Enſe Tag. 2, 80; Mit uner-r–m Blicke. Nicolai 6, 60 ꝛc.

Verhófrätheln: ſ. Hofrath.

Ráthen, rieth (rathete, ſ. 3); gerathen (gerathet ſ. 3); räthſt (ratheſt), räth (rathet), intr. (haben, auch — ſ. 4 — ſein), tr. und zuw. refl. (ſ. 1; 2a): 1) in Bezug auf Etwas, worüber man ſich in Ungewißheit und Schwanken befindet, aufs Gerathewohl Etwas muthmaßend (ſ. d. und vermuthen, räthſeln 2) annehmen und meinen, ſo intr., dagegen tr. auch: mit ſolcher Muthmaßung das Richtige treffen (ſ. er=r., auf=r.): Lange an einem Räthſel oder auf ein Räthſel r., die Auflöſung ſuchen; Das Räthſel r., die Auflöſung finden; „Das iſt nicht zu r." Allerdings iſt es zu r. [errathbar], aber auch zum R. [bietet Schwierigkeiten, ehe man die Auflöſung findet] und Das verlange ich eigentlich von jedem Räthſel. Sanders Geſpr. 47; Ein (un)gerathenes Räthſel, (un)gelöſtes ꝛc.; Nach dem Autor r. H. R. 9, 453, r–d forſchen ꝛc.; Nahe (ſ. d. 3b) zu Etwas r., mit ſeiner Vermuthung dem Richtigen nahe kommen, z. B.: Luther 8, 116a; Sch. 109a ꝛc.; Auf Einen oder Etwas r. (verſch. 2), mit ſeiner Vermuthung darauf (ver=)fallen: Ich Thor, daß ich nicht gleich darauf rieth! Engel 6, 105; Sicher, daß kein Leſer auf Das räth, was ſich wirklich zuträgt. Fichte 8, 56; L. 12, 354; Muſäus M. 1, 112; Ramler F. 2, 358; Einer „ritt" auf Brot, der Andre auf Wein. HSachs G. 1, 141; Können Sie vermuthen, in welchen [Händen]? „Nein". R. Sie auch auf Niemand? Sch. 719b; Steffens Malk. 2, 208; W. Luc. 1, 129 ꝛc. und ähnlich tr.: Nun rathet der Eine ſieben, ein Anderer fünf, .. kurz Jeder eine andre Zahl. Es iſt ſehr möglich, daß Einer zufälligerweiſe die wahre Zahl trifft. W. Luc. 5, 79 ꝛc., auch: Man rathet [vermuthet, denkt ſich] leicht, in welche Wuth | der Nymphen Fall ſie ſetzen mußte. W. 10, 10 ꝛc.; Nach langem Hin- und Her-R. Görres Ver. 113. — a) dagegen vralt. (ſ. er=r. a) von ſichrer Divination (wo alſo der Gedanke an eine hin= und herſchwankende Vermuthung fern liegt): Einem Etwas r. (ſ. 2) = es ihm vorausſagen, propheceien: So will ich dir r., was dieſes Volk deinem Volk thun wird. 4. Moſ. 24, 14. — b) zuw. refl. mit Angabe der Wirkung: Man rieth ſich müd. Ramler F. 2, 358; Lichtwer 128, ſo: ſich ab-, zer-r. — Ferner c) ſprchw.: Oho! nun rath ich den Pfeffer (ſ. d.) Möricke N. 58 = nun merk' ich den Braten ꝛc.; Einem Etwas zu r. aufgeben, eig. ein Räthſel, dann auch (vgl. Nuß 4b): ſich als ein tüchtiger Gegner zeigen, mit dem man nicht leicht umſpringen kann: Ich habe Schneider gekannt, die Mosheimen zu r. aufgegeben hätten. G. 14, 256; Der Heidekrüger galt ſonſt für einen dreiſten Mann und gab der Regierung Etwas zu r. auf. Gutzkow R. 1, 177 ꝛc., ſ. auf=r. — 2) Einem einen Rath (ſ. d. 2) geben; ihm ſagen, was nach der Meinung des R–den er zu thun habe: Einem Etwas, — zu Etwas r., ſeltner (ſ. 1.): Die Thiere wollten einen König wählen... Ein ſchlauer Affe rieth auf den [zum] Elephanten. Haller 217 ꝛc.; Einem Etwas zu thun, zu laſſen r.; Einem r., daß er Etwas thue, — er ſolle (möge) es thun; Einem r.: thue es; Einem gut, Gutes, ſchlecht r.; Heilſamen Rath (V. Il. 10, 147; 327), Rath des Verderbens (Od. 12, 339) r.; Du rätheſt dir einen Rath, der dir mit Weh wird lohnen. Rückert BE. 133 ꝛc.; Sich r. laſſen, Rath annehmen, ihn befolgen, z. B.: Spr. 1, 5; Hiob 21, 2 ꝛc.; Wer ſich nicht r. laſſen will (Möſer Ph. 3, 46) oder: wem nicht zu r. iſt, Dem iſt nicht zu helfen; Wo nicht zu r. iſt, da iſt nicht zu helfen. Luther 1, 376b ꝛc.; Das rathe ich, daß du zu dir verſammelſt ganz Iſrael. 2. Sam. 17, 11; Ein jeglicher Rathgeber will r., aber Etliche r. auf ihren eig[n]en Nutzen. Sir. 37, 8; Glaubt ihr, daß ich in der Welt bin, um Rath zu geben? .. Rathe ſich Jeder ſelbſt. G. 15, 20; Ich habe ja ſonſt auch nützlich gerathen. 5, 235, Wenn ihm Jemand dazu rathet. Gutzkow 11, 98; Man rathet dem Verfaſſer. Mendelsſohn 4, 1, 314; Daß ſie euch wohlgeſinnt zum Beſten r. Sch. 492a; Ich will denn doch gerathen haben [ſ. d. I 12 und vgl. b], Vetter, | den Degen nicht zu frühe wegzulegen. 348a; Warum denn räthſt du wider mich [feindlich, im Urtext: warumbe râtest ane mich?]. Simrock N. 1760; Du ratheſt uns nicht nach meinem Herzen. Stolberg Il. 18, 285; Kein Kaufmann rath ihm aus ſeinem Beutel oder Kram [ſich ſelbſt zum Nachtheil]. Weidner 58; Der Rath iſt gut ..; was ratheſt du? W. Luc. 1, 312; Ihr rathet Alle, wie wir in das Land kommen ſollen; aber Keiner rathet, wie wir wieder herauskommen ſollen. Zinkgräf 1, 277 ꝛc. — a) auch unperſönl. refl. (ſ. Es 7): Am Hofe räth ſich's ſchlecht [iſt ſchlecht r.]. Gotter Sch. 34; [Dann] räth ſich's übel, folgt ſich's übel. Logau (L. 5, 256) ꝛc.; Vom ſichern Port läſſt ſich's gemächlich r. Sch. 518a. — b) prägnant (vgl. ausbitten) von einer Forderung, nam. drohend: Laß dich nicht wieder vor mir ſehn! Das rath ich dir, Das will ich dir r. oder gerathen haben (ſ. d. I 12) ꝛc. und verneint: Wußte er, was ich werden würde? Das wollte ich ihm r. [Das wäre ſchlimm für ihn, ſollte ihm ſchlecht bekommen ꝛc.]; ſonſt möchte ich ihn dafür ſtrafen, daß er mich doch gemacht hat. Sch. 106a; Ich wollt' euch nicht gerathen haben, mir | vor einem halben Jahr noch abzudingen, | wozu ich jetzt freiwillig mich erbiete. 352a ꝛc. — c) zuw. auch thätig Rath (ſ. d. 1b) ſchaffen, fördernd (hilfreich) walten (ſ. 3b), z. B.: Ich weiß mir nicht zu r. (noch zu helfen); Er wollte dem Lande in dieſer Sache r. und helfen. 2. Macc. 14, 9; So tritt nun auf mit deinen Beſchwörern .., ob du dir möchteſt r., ob du dich möchteſt ſtärken. Jeſ. 47, 12; Ich lobe den Herrn, der mir gerathen hat. Pſ. 16, 7; Soll ich mir denn erſt r. [für mich ſorgen], | wenn ſchon mein Winter ſchneit? SDach (WhMüller Bibl. 5, 28); In allen meinen Thaten | laß ich den Höchſten r. Fleming (Wackern. 2, 348[23]); Daß ſie ander Leuten helfen oder r. ſollen mit Lehren, Unterweiſen ꝛc. Luther 5, 355a ꝛc. In manchen Fällen ganz nahe an die obige Bed. grenzend, in andern — eben der Zweideutigkeit halber — jetzt vermieden, vgl. be=r. — d) zuw. mit ſachl. (perſonif.) Subj.: Die Klugheit räth's, die Noth gebeut's. Sch. 344a; Die Umſtände, die Verhältniſſe r. es, r. dazu, laſſen es räthlich erſcheinen, ſ. e. — e) Etwas iſt zu r., ſo beſchaffen, daß man dazu r. kann, räthlich, rathſam, z. B.: Der weiſe Mann wollte nicht wiſſen, ob es zu r. wäre, daß man die Biblia verdeutſcht. Luther 6, 316a ꝛc., in gleichem Sinn: Etwas iſt [von der Klugheit, den Verhältniſſen ꝛc., ſ. d] gerathen, auch mit Steigrung: Dann iſt es doch wohl gerathener, daß ich erſt hinhorche. Laube DW. 5, 37; Das Gerathenſte ſchien es ihm. Gerſtäcker Äq. 3, 237; Am kürzeſten und gerathenſten halten wir, daß ꝛc. G. 32, 173 ꝛc., vgl.: Wir machen uns frühe des Morgens | auf den Weg. So ſcheinet es mir das Beſte gerathen. 5, 147; 184 ꝛc. — 3) zuw. = Rath (ſ. d. 3) halten, an einer Berathung mittheilnehmen (und hier gew. in ſchwacher Abwandlung): Wer nicht mitrathet, auch nicht mitthatet. Sprchw.; Auerbach Gv. 323; Demokr. St. 195; Rathete und thatete. Hausbl. (56) 1, 403; Der mitrathet und mitthatet. Keller gH. 4, 465; Wenn doch .. ſo mit-r–de Zehn mir wären im Volk der Achaier! V. Il. 2, 372 ꝛc. — 4) nur noch vereinzelt intr. (ſein) ſt. gerathen (ſ. d. 2, — womit es im Partic. Präter. der Form nach zuſammenfällt), z. B.: Könnt ihr zum Geld r., ſo verſäumt die Gelegenheit nicht euch frei zu kaufen...

Ich will ſehen, wie ich zum Geld gelange. Möſer Ph. 4, 317. — Dazu: 5) Rather: a) zu 1: Der Menſchen Vater | iſt kein blinder Wähler, blinder Rather (vergl. b). Arndt 413; Die unbeſcheidenen Rather irre zu führen. Danzel 378; Rathe Das, wenn du ein Rather biſt. Rückert W. 4, 136; Einzuſehen, daß der begeiſterte Rather Wood ſich nur um anderthalb Säkula verrathen haben möchte. FAWolf H. 7 ꝛc. u. (vralt.) mit Uml.: Rath hie, Räther [„Reter“] gut, was iſt Das? Luther 8, 43a; 299; 6, 24b ꝛc., vgl.: Ein Rätherſchaft aufbieten, eine Geſammtheit zum R. eines Räthſels. Frank Spr. 112 ꝛc. — b) häufiger zu 2, z. B.: Des Meineids und der Kühnheit Rather. Freiligrath SW. 5, 149 ꝛc. und nam. im Sinn von 2c, z. B.: (Ge)treuer Rather. Gotter 1, 50; Sanders Kutr. 60; Schutz und Rather. Cham. 4, 70; Fichte 8, 474; Vollmann 283 ꝛc.; Rather und Beſchützer. JKinkel Jb. 2, 257; Rather und Helfer. Arndt Ber. XV; Spindler N. 1, 9; Hort und Rather. Cham. 5, 339; Freund und Rather. 191; 361 (Werner); Rather und Vater. Rückert Mak. 2, 93; Sanders Kutr. 98 ꝛc. — c) in Zſſtzg. (ſ. d. von r.) mit Beſtw., z. B.: Sibyllen oder Gottes⸗R–innen [die Gottes Rath(ſchluß) Verkündenden]. V. Ländl. 1, 182 ꝛc. — 6) Rathung, gew. nur von Zſſtzg. (ſ. d.).

Anm. S. Rath, Anm. und veralt., mundartl. Bedd. nam. Schm. Schwache Abwandl. (auch im Partic.) in der Regel nur für 3, doch findet ſich im Präſ. auch nicht ſelten: du ratheſt, er rathet, ſ. die Belege (auch Zſſtzg.). Über das gedehnte: er räthet, ſ. Sanders Orth. 69 ff. S. Räthſel, Anm. und räthſeln 2.

Zſſtzg. z. B.: Áb⸗: 1) [2] Einem rathen, Etwas nicht zu thun, davon abzuſtehn ꝛc., ſ. wider⸗, miß⸗r. 2: Einem Etwas od. von Etwas a., ihm Etwas zu thun a. ꝛc.; Dieſe Gefühle rathen um ſo lauter, dringender von einer rechtswidrigen Handlung ab. Feuerbach Krit. Peinl. 3, 141; Heut kommt Etwas, das mir die Reiſe anräth, morgen ein Umſtand, der ſie abräth. G. 23, 257; Ich habe meinen Affen nicht mitgenommen, man hat mir es abgerathen. 15, 178. Er räth ihm ab, ſich weiter mit dem Theater abzugeben. L. 11, 242; Ich wenigſtens rathe ihr im ſchlimmſten Fall dieſen Schritt nicht ab. Rahel 1, 354; Ihn drängt zu⸗r–de Scham hier, | dort a–de Liebe. V. Ov. 1, 50 ꝛc. Bei Einzelnen auch: Einen a., ſo bei Spate; Adelung und z. B.: Vor dem Wirthshauſe, dem ſchwarzen Röſſel, will [ich] einen Jeden a. Merck's Br. 2, 2; Nun, von dem Halsbrecher aufgemuntert, von aller Welt abgerathen, ſchwinge ich mich auf das Roß. Tieck N. 6, 195; Beſen Simſ. 578 ꝛc. Dazu: Wie leicht könnte ſie ſeine Abrathung, ſein Zorn zur Verzweiflung bringen. L. 7, 273, auch: Auf ſein A. unterließ ich es, ſ. Abrath. — 2) [2] (ſchwzr.) berathend Etwas miteinander (ver)abreden, beſchließen: Sie wollte Etwas mit mir a. Gotthelf 5, 250; Daß wir abgerathen, zuſammen ihr das Bett in die Stube zu machen. 6, 179. — 3) (vergl. 4) Einem Etwas a., (veralt.) durch liſtigen Rathſchluß es ihm abnehmen, ſo ſprchw.: Einem die Käſe a. [wie in der bekannten Fabel der Fuchs dem Raben]. Moſcheroſch 2, 809 = ihn übertölpeln. — 4) [1] Einem Etwas a. (vgl. 3), durch Rathen, durch Divinationsgabe es ihm abmerken, abſehn ꝛc.: Die Botanik .. hat .. nach und nach der Natur faſt alle ihre Klaſſen und Ähnlichkeiten abgerathen. Haller (Wackern. 4, 38[13]); Deren wahre Handgriffe wir der Natur ſchwerlich jemals a. und ſie unverdeckt vor Augen legen werden. Kant 2, 160. — 5) [1b] Sich a., ſich rathend abmühen. ſ. zer⸗r. — Án⸗ [2]: (Einem) Etwas a., rathend anempfehlen, ſ. den Ggſtz. ab⸗r. 1: Weil Knigge .. das Gegentheil anrathet. Börne 2, 71; Die Horaz ſeinem tragiſchen Dichter anrieth, .. anrieth, ſage ich, aber nicht befahl. L. 6, 448; Ich rieth | dir an, das Urtheil unvollſtreckt zu laſſen. Sch. 436a; Was der Prinz gleich beim Anfange der Belagerung angerathen. 875a ꝛc. Seltner o. Obj. (intr.). In dergleichen Dingen rathe ich niemals an. JGMüller Lind. 4, 310 ꝛc. Oft im ſubſt. Infin.: Auf A. unſeres Führers. G. 14, 203; 28, 73 ꝛc., ſ. Anrath, — auch: Daß es gar keine praktiſchen Geſetze gebe, ſondern nur Anrathungen zum Behufe unſerer Begierden. Kant 4, 125 ꝛc. — Áuf⸗ [1]: durch Rathen auflöſen, er⸗r. urſpr. wohl nur in freierer Stellung des „auf“: Einem Etwas aufzurathen geben, ſ. auch [1c], z. B.: G. 29, 230; W. 22, 31; 50; Luc. 1, 269 u. o., dann aber auch z. B.: Sie werden Etwas auf-zu-r. finden. G. Zelt. 6, 104 ꝛc. und ſelbſt: Von dem noch unaufgerathenen Räthſel unſrer Beſtimmung. Koſegarten Rh. 2, 131 ꝛc., ſ. Aufrath. — Áus⸗: zu Ende rathen [1; 2]. — Be⸗: in mehrere theilweiſe in einander greifenden Bedd., nam.: 1) mit Rath (ſ. d. 1 und Vorrath), d. h. mit etwas zur Ausrüſtung, zur Ausſtattung Gehörendem oder Nöthigem verſehn, — allgm.: mit Etwas verſorgen, verſehn; die nöthige Sorge für das Obj. tragen: Etwas oder Einen (mit Etwas) b.; Daß ich wohl berathe, die mich lieben und ihre Schätze voll mache. Spr. 8, 21; So Jemand unter euch ſpräche zu ihnen: „Gott berathe euch! wärmet euch und ſättiget euch!“, gäbet ihnen aber nicht, was des Leibes Nothdurft iſt, was hülfe ihnen Das? Jak. 2, 16; Berathe [ſtatte aus] deine Tochter .. und gieb ſie einem vernünftigen Mann. Sir. 7, 27; Du kannſt, du wirſt am beſten mich b. [helfend]. | So borge denn mir .. | nur einen lumpigen Dukaten. B. 31b; War bemühet, denſelben vor ſeiner Abreiſe mit einem tugendhaften Weibe zu b. Giſander Felſ. 2, 607; Werther Herr, berathet euch in Zeiten [mit einer Frau beweibt euch]. G. 11, 134; Ich will mit Fleiße daneben | euer Leben b. [dafür Sorge tragen], es ſoll euch kein Übel berühren. 5, 289; Man ſollte die geiſtlichen Güter brauchen, .. arme Jungfrauen und Kinder zu b. Luther 5, 301a [auszuſteuern]; Wer mit einer ſolchen böſen Haut [Frau] b. iſt. Olearius Baumg. 81a; Bis dich Gott auch zu ſeiner Zeit mit einem ehelichen Heirath thut b. Schaidenreißer 63a ꝛc., vgl. auch das von Adelung als obrd. angeführte Sprchw.: Wie der Wirth iſt, ſo beräth [beſchert ihm] Gott die Gäſte ꝛc. — a) in der ältern Spr. ſtatt mit auch der Genit., ſ. Bſp. bei Grimm und z. B.: noch: Was ſie gemiſſt ſo lange, Deß wurden ſie b. Simrock Gudr. 104 ꝛc. — b) Beſ. oft im Partic. (vgl. 2a), z. B.: Verheirathete Kinder heißen b–e. Hippel Ehe 5, 16; Eine ausbeſtattete und b–e Tochter. Möſer Ph. 4, 222 ꝛc., auch mit adverb. Beſtimmungen: Gut, ſchlecht, wohl, übel (oder miß⸗) b. [verſorgt, daran] ſein (mit Etwas), auch: in gutem (ſchlechtem) Stande ꝛc.: Wir werden wohl-b–er ſein. Droyſen A. 1, 63; Unglücklich, übel b., von 1000 Teufeln beſeſſen. G. 29, 224; Veit hat ein wohlberathnes Haus. Logau (L. 5, 129), mit Hausrath verſehen ꝛc.; Er ſchlachtet' es und brühet' es | und ſchob es wohl-b. [geſpickt ꝛc.] | zum Ofen ein. Rückert Erb. 1, 15; Des Löwen Mittagstiſch war mit der Kuh b. Roſt. 27a; Du, armer Freund, biſt doch eigentlich übel mit mir b. Seydelmann 284 ꝛc. — und als Ggſtz. = unverſorgt ꝛc.: Des ernſten Gelehrten, der über Folianten einſchlief, indeß ſein Weib un-b. [unverſorgt von dem Erfüller ehelicher Pflicht] im öden Ehebett ſchläft. Geßner 2, 168; Un-b. ließ er ſein Haus. G. 5, 155 ꝛc. — c) Fortbild. zu b (vergl. 2b): Seine ſchlechte Ökonomie, ſeine Unberathenheit und Einſamkeit bei vielen Bekanntſchaften. Palleske Sch. 1, 333 ꝛc. — S. ferner 6. — 2) Einen b., ihn mit Rath (ſ. d. 2) oder Rathſchlägen verſehn, ihm mit Rath an die Hand gehn: Einen gut, übel, ſchlecht (oder miß-) b.; Einen Patienten als Arzt, einen Klienten als Anwalt b. [ſich der Bed. von 1 nähernd]; Daß der Landgraf von dem General b. worden [den Rath erhalten], ſich lieber nicht in dieſe Sache zu miſchen. Enſe Denkw. 6, 343; Daß ſie ihn b., was er zu leſen habe. Fichte 8, 128; Ließen ſich von ihm b. und erziehen. 16; Diplomaten, | .. eure Potentaten | berathet rein und fein. G. 4, 107; In manchen Fällen habe ich ihn gut b. und .. ihn verhindert, an muthwilligen Streichen Theil zu nehmen. 21, 3; Die Seinigen, b. von einem einſichtigen Arzt, entſchloſſen ſich, den .. Augenarzt kommen zu laſſen. 288; Wir wollen ihn mit einem kurzen Wort b., welches zu befolgen er gewiß heilſam finden wird. 32, 292; Höfer B. 289; W. HB. 2, 217 ꝛc. Ungw.: Daß er ſeinen Schwiegerſohn nicht mehr zu literariſchen Arbeiten beräth [ihm dazu räth]. Forſter's Br. 1, 44. — a) auch hier (ſ. 1a) im Partic., z. B.: Daß die B–en den Rathgebern nur allzuwilliges Gehör verleihen. Görres Ver. 37 ꝛc. und mit Bſtw.: Wenn, von Pfaffen wohl-b., | ſie im Kloſter Wunder thaten. G. 6, 164; 8, 349 ꝛc.; Fragſt du viel, ſo biſt du ſchlecht b. 6, 214 ꝛc.; Durch deſſen viel-berathnes Regiment [mit vielen Rathgebern] | Frankreich verloren ward. Schlegel Sh. 7, 193 ꝛc.; In dieſer Sache will ich, von meinem Anwalt un-b., Nichts unternehmen ꝛc. und minder gew.: Die Noth gebietet. . . Schweigend herrſcht | des ew'gen Schickſals unberathne Schweſter. G. 13, 69, die von Keinem Rath annimmt, auf Niemand hört ꝛc. — b) (vgl. 1c) Fortbild. zu a, z. B.: Doch heißt es, Mißberathenheit | ſei in dieſer Stadt zu Hauſe. Droyſen Ar. 3, 63 ꝛc. — S. ferner 6. — 3) Einen b., zuw. (doch ſelten, wegen nahe liegender Mißdeutung, ſ. 2): ihn um Rath fragen, zu Rath ziehn (konſultieren): Gar traulich berieth mich nun die Mutter. Gotthelf 5, 251; Das iſt eine Geſetzgeberin. Die können wir b. bei der Verbeſſerung unſeres Vaterlandes. Kohl Irl. 1, 157; Man berieth ihn gern und ſeine Wirkſamkeit dehnte ſich bald ſelbſt auf die häuslichen Verhältniſſe der Dorfbewohner aus. Lewald W. 3, 90 ꝛc. — 4) tr.: Etwas, — intr.: über Etwas, — refl.: ſich (über, wegen Etwas) b., Rath halten, pflegen (vgl. rathſchlagen): Die Verſammlung berieth lange über den Geſetzentwurf ꝛc.; Berufen hatt' er um ſich ſeine Weiſen, | das Gaſtgeſchenk des Wächters zu b. Cham. 4, 82; Man verlange nur nicht von mir, daß ich mitwirke, daß ich bedenke, daß ich berathe. G. 15, 276; Ruf mir des Heeres Fürſten, | daß ich mit euch den Siegeszug berathe. Körner ꝛc.; Sie b. ſich mit einander. Pſ. 71, 10; Berietheu Beide ſich, was beſtens anzufangen. Hagedorn 2, 128; Er beräthet ſich mit ihnen wegen ihrer Sicherheit. Lohenſtein IbrS. . .; Aſtyages rief nun den Magier zu ſich und berathete ſich mit ihnen. FNöſſelt Lehrb. d. Weltgſch. f. Töchterſch. (1833) 1, 104; So will ich ſtille mich b. mit mir ſelbſt. Platen 3, 27; Können wir dahin | bei Nachtzeit wandern und uns ſtill b. Sch. 524b ꝛc. — 5) (ſ. 4 und vgl. Rath 6) tr. und refl. = beſchließen, einen Entſchluß faſſen: Du [Zeus] beratheſt immerdar in Ruh, | was dir behagt. B. 148b ꝛc.; Daß Gott ſich b. hat, dich zu verderben. 2. Chr. 25, 16; Deßwegen berieth ſich die Natur auf's weiſeſte und zwiſchen den lichten Farben . . fand ſich eine Mittelfarbe. G. 39, 162 ꝛc. — 6) (ſ. 5) im Partic.: Fehler, die die Menſchen b. und un-b. [vorſätzlich und unvorſätzlich] an ihrer Geſundheit begehen, ſ. Adelung (ſelten). — 7) Doppel⸗Zſſtzg. z. B.: Miß-b., ſ. 1b und 2a und b; ferner: Vor-b. (ſ. 4), z. B.: Die Vernunft ſollte darüber, was zu glauben ſei und was nicht, keine vor-b–de und mitbeſchließende Stimme, ſondern nur nachträgliche Einſicht in die Akten haben. Strauß Streitſchr. 1, 18; Volksz. 7, 292 ꝛc. — Dazu: 8) Berather, nam. (1), Einer, dem die Sorge für Etwas obliegt oder der dafür ſorgt, ſ. [5b]: Mein B. Zeus. B. 144a; Dem | B., dem ein Heer vertraut iſt. 150a; 199 v. 372; Fallmerayer Mor. 1, 7; Den guten Wirth beruft man zum B. G. 6, 40; Domitian, Rom's ſchändlicher B. Hagedorn 1, 16; Keines freundlichen B–s | Warnung half. Kerner; Gott, der B., gewähr euch, | was euch frommt. V. 1, 122; Des Dorfs B. [Herr ꝛc.]. 2, 30 ꝛc.; Ein treuer Volks-B. Echtermeyer 76 ꝛc. — 9) Berathung, f.; –en, z. B.: a) (ſ. 1) Man richtete die Ausſteuer oder die Abſteuer . ., B., Beſtattung danach ein. Möſer Ph. 4, 222 ꝛc. — b) (ſ. 4) Nach langer B. iſt doch ein jeder Entſchluß nur | Werk des Moments. G. 5, 43; An Beredung und B. war nicht zu denken. 22, 409 ꝛc.; Zu dieſer allgemeinen Welt-B. 3, 207 ꝛc., auch (7): Miß-B.; Zur Vor-B. der Wahlen. Enſe Tag. 4, 396. — Bei⸗ [2]: ſeinen Rath bei Etwas geben: Ob ich nun gleich zu ſolchen Poſſen gern beirieth. G. 22, 104; Mit einem geſetzgebenden oder vielleicht nur b–den Körper. Pulszky (Oppenheim 1, 245) ꝛc., ſ. ein⸗r., Beirath u. beiräthig. — Ein⸗: 1) [2]: in einer Sache ſeinen Rath geben (ſ. bei⸗, an⸗r.): So rieth ich unmaßgeblichſt ein, | daß Sie die Hand ihm reichten. Blumauer 2, 62; Hat Gott nicht zwar befohlen, ſondern eingerathen, daß ꝛc. AClara EſA. 1, 439; 360; Derſ. (Wackern. 3, 897[27]); Iſt's nicht ein guter Geiſt, der ihnen einräth, auf Mittel zu denken? G. 9, 26; Der wird mir ſchon helfen e., wie ich ꝛc. Gryphius Sq. 10; Günther 178; Lohenſtein A. 1, 43; Rollenhagen Fr. 441; 491; Schweinichen 2, 314; 3, 8 ꝛc. und im ſubſt. Infin.: Auf ſein E. SFHahn 1, 150 ꝛc.; Ohne Jemandes E. L. 3, 31; Es gefiel zwar Ihro Fürſtl. Gn. mein E. und Anſagen gar nicht. Schweinichen 2, 128 ꝛc. — 2) (vralt.) Einem Etwas e., ihn mit etwas ihm Fehlenden aushelfend be⸗r. (ſ. d. 1): Planus iſt ein tapfrer Kunde, aber Abends in dem Schatten; | denn daſelbſt wird ſeiner Größe um ein Großes eingerathen. Logau 3, 52, 72. — Ent⸗: 1) entſprechend dem vralt.: eines Dinges Rath (ſ. d. 1c) haben, wofür in der ältern Sprache ge⸗r. üblich, vgl. entbehren, beſ. oft: E. können, theils mit Genit., z. B.: Lieb' und Wein . ., | deren doch ein froher Mann | nicht gar leicht e. kann. J. 5b; ASClara EſA. 1, 432; Daß auch das glücklichſte Talent des Einwirkens einer gründlichen Schule nicht e. kann. G. 32, 405; Gemeiner Tugenden kann nur ein Held e. Hagedorn 1, 140; Daß dieſe Arme jedes Schmuckes e. konnten. Lewald W. 2, 141; 421; Ihrer Dienſte kann ich | e. Sch. 407b; Der Frag' ich nicht e. [mich enthalten] kann. Simrock R. 756, 8 ꝛc., theils mit Accuſ.: Geizige Platten | kann man wohl e. Luther (Zinkgräf 1, 178); Du kannſt höfiſche Herzen e. JP. 9, 125; Rückert 1, 213, 229; Spanien ſelbſt konnte wenig Volk mehr e. Sch. 776b; Motive, die . . nicht e. werden konnten. Schlegel Dram. 2, 196; Spate 2, 44; Weiſe (Wackern. 3, 855^{34}) ꝛc., ferner ſonſt im Infin., z. B. mit Genit.: Wenn er nun ſoll e. | des Lebens. Logau 1, 171; Gezwungen, der annehmlichen Geſellſchaft zu e. Weiſe Erz. 328; Müßte er ſeines lieben Weibes e., ſo könnte er auch ihres Schmuckes entbehren. Zinkgräf 1, 255 ꝛc. und mit Accuſ.: Nun will ich . . | auch einen Hund e. Lenau NGd. 224; Ich möchte die Gegenwart dieſes Arztes e. müſſen. Olearius Baumg. 44a; JP. 15, 41; Das Wunderbare hat man in dieſer neuern Behandlung alter Fabeln, als unſern Glauben fremd, zu e. geſucht. Schlegel Dram. 2, 135; Drum mögt ihr's wohl e. [lieber laſſen], auf dieſe Reiſe zu gehen. Simrock R. 329 ꝛc. und ſo auch: [Er] wär übel zu e. Logau 1, 184; Die eher zu e. waren. JP. 13, 80 ꝛc. u. o. Obj.: Seine kräftige brave Natur wird wohl zu e. wiſſen. 21, 119, dann auch im Präſ., z. B.: Damit er erfahre, | ob er auch unſerer Hilfe bedürfe oder entrathe [e. könne]. B. 197b; Ich bin nur die eine Nacht unter eurem Dach geweſen und entrathe [entbehre, vermiſſe] ſie ſchon. Kürnberger Nov. 2, 184; Daß ſie lieber Feſtlieder und Evangelien e., als zu Weihnachten die Stollen. JP. 12, 102 ꝛc. und ſelbſt refl.: Ich geſchweige der Gabeln, als die zur Noth ſich e. Koſegarten D. 1, 167. Bſp. vom Impf. ꝛc. ſind ungw., mir wenigſtens nicht aufgeſtoßen. — 2) (vralt.) ab-r.: Einem Etwas rathen oder e. Paracelſus 1, 712a. — 3) ungw. im Partic. = entartet, ungerathen: Der Kirche tiefentrathner Sohn. Lenau Sav. 196. — Er- [1]: durch Rathen das Richtige treffen, es finden, entdecken: Ein Räthſel e. (ſ. auf-r.) Richt. 14, 12 ff.; Wie nun glückliche Liebe ſo leicht e. wird, als ſie ſich leicht verräth. Börne 1, 3; 2, 8; Sollſt . . | aufs Härchen mir meine Gedanken e. B. 66b; Das Wahre iſt gottähnlich; es erſcheint nicht unmittelbar, wir müſſen es aus ſeinen Manifeſtationen e. G. 3, 218; 13, 317; Ihr gierig Aug' errieth ihn hinter | den dicht verſchränkten Palmen ſchon. L. 2, 213; E.! [richtig; getroffen]. 2, 353; Dies wird Ihnen [gw.: Sie] den Inhalt ungefähr e. laſſen [ſ. d. I 3] 3, 290; Man erräth leicht, daß ꝛc. Sch. 1040b; Wenn es mir erlaubt wäre, demungeachtet zu rathen (ohne juſt zu behaupten, daß ich es e. habe). W. Luc. 5, 392; Zſchokke R. 13, 135 ꝛc.; Du erratheſt. Kompert Pſl. 2, 136; W. 3, 241 ꝛc.; Er errathet. Börne 1, 332; 359; Du erräthest. Temme SchwM. 3, 211; Er erräthet. L. 8, 316 ꝛc. — a) [ſ. 1a] vralt. auch: Wiſſet ihr nicht, daß ein ſolcher Mann, wie ich bin, e. kann [„wahrzuſagen verſteht" Bunz]. 1. Moſ. 44, 15; Dan. 5, 12; Weish. 8, 8 ꝛc. — b) Glückliche Errather. L. 8, 439. — c) Daß keine Grübelei und Errathung nöthig war. H. R. 7, 196 ꝛc. — Fêhl- [1]: falſch rathen: Engel 6, 177; Hackländer Wechſ. 1, 69; Lavater 1, 61. — Ge-: 1) (vralt.) ſtatt ent-r. (ſ. d. 1), ſ. Belege. Schm. 3, 152 und z. B.: Daß man meiner wohl g. könnte. Luther SW. 63, 328; 64, 12 ꝛc.; Der iſt mir zu theuer, | will eh eines Knechts g. heuer. HSachs G. 1, 231; 109 ꝛc. — 2) [4] intr. (ſein, — obrd. mit „haben", ſ. Schm.) in einem Fall, wo mehrere Eventualitäten möglich ſind, ohne beſt. Abſicht (durch Walten des den Ausſchlag gebenden Zufalls) wohin (z. B. auch in einen Zuſtand) gelangen, kommen (ſ. d. und vgl. werden). Wir ordnen die Belege für dieſen ſehr allgm. Ausdruck — in denen der Begriff des Zufälligen zuweilen etwas zurücktritt — der Uberſichtlichkeit halber nach grammat. Beziehungen, — zunächſt mit abhäng. Präpoſ. (a—k), alphabet. (nam. inſofern nicht bloß ein örtl. Verhältnis bez. wird): a) An Jemand g. ꝛc., z. B.: Der Brief gerieth an eine falſche Adreſſe, fiel in falſche Hände ꝛc. und nam. von Perſ.: Daß du nicht geratheſt an eines Andern Weib. Spr. 2, 16; Sir. 9, 13; Du müßteſt denn gar an einen Höllbeſen g. [durch die Ehe an ein böſes Weib gekommen] ſein. Claudius 3, 17; Wie iſt dieſe Vittoria an dieſen Mann oder an dieſes Männchen g.? Tieck A. 1, 288 ꝛc.; (Über Etwas) an einander g. z. B. Immermann M. 1, 281 u. o. = in Streit (ſ. e) und ähnl.: Daß ich mehr als einmal mit ihm zuſammen-g. würde. Höfer Leb. 247 ꝛc. — b) [Die Steine], | von einem Reiſenden verloren, | geriethen auf ein Häufchen Sand. Ramler F. 1, 226 ꝛc.; Jemand geräth auf eine falſche (richtige) Spur, Fährte, auf den Weg der Böſen (Spr. 2, 12); auf einen Abweg, eine Thorheit (Pſ. 85, 9), einen Verdacht, einen Einfall, Gedanken, von Idee auf Idee, von Zweifel auf Zweifel. Engel 8, 255; Er gerieth auf den richtigen Weg, aber er verfolgte ihn nicht ꝛc. — c) Aus (od. von) einem Irrthum in den andern g. (ſ. e); Durch die Anziehung geräth der Komet aus ſeiner Bahn; Die Lokomotive gerieth aus dem Geleiſe ꝛc., vgl.: So kann auch keine ſo leicht von der Würde und Wahrheit ab- und in Phantaſterei und Spielwerk hinein-g. (ſ. e). H. 4, 59. Vergl. auch k am Schluß. — d) Außer (ſ. d. †) ſich g. (Scherr Nem. 2, 23, FSchlegel Fl. 68 ꝛc.) vor Wuth ꝛc. — e) Sie waren auf einer Inſel in einen weiten Moor [hinein] g. Alexis H. 2, 3, 191; Der Wagen gerieth in einen Abgrund ꝛc., ſ. auch: Daß Sie aus Zufall dort hinein-g. ſind [in mein Zimmer]. Gerſtäcker Äq. 3, 162; Ich gerieth in Klüfte nieder. KMayer Lied. 122; Zu fragen, wohin ſie g.? | ob auf der traurigen Flucht ſie nun mit dem Volk ſich befinde. G. 5, 57; Die politiſchen Verhältniſſe mögen hin-g., wohin ſie wollen. Zelter 1, 272; Wohin g. wir bei dieſem Geſpräch? ꝛc., — ferner: Perſonen g. in einen Zuſtand, in Armuth, Noth, Elend, Angſt, Verzweiflung, Verlegenheit, Verwirrung, ins Verderben, in ſchwere Sünde, — in Aufregung, Zorn, Wuth, Harniſch (ſ. d. 1) ꝛc., in Streit, einander in die Haare (ſ. d. 1d), mit Jemand in einen Proceß ꝛc., in Schaden, Schande, Spott, Schulden, Unglück oder Pech (ſ. d.), in der Leute Mäuler, ins Gerede, in böſe Hände (oder Geſellſchaft) ꝛc., in Schlemmen und Unkeuſchheit, ins Faulenzen, ins liederliche Leben, ins Luder (ſ. d. 5) ꝛc., ins Lachen, Weinen, in eine große Freude g.; Etwas geräth in Vergeſſenheit, ins Stecken, Stocken, in Unordnung, Verwirrung; Das Haus gerieth in Brand; So geräth das Kind in Schlaf. Gellert 1, 97; Daß mir's in ein Lachen gerieth. Luther 6, 164a; Wieder einmal ins Bengelhafte g. Tieck NKr. 2, 237 ꝛc. — f) Das Schiff gerieth durch den Sturm nach Schottland ꝛc. und (ſ. nacharten, nachſchlachten ꝛc.): Er vätert ſich, d. i. er geräth nach dem Vater. Agricola 645; Benedix 8, 63; Schaidenreißer 8b; Simrock Gudr. 23; Luther 8, 51b und ſo auch: Auf daß ihr auch demſelbigen nach gerathet. 6, 353b. — g) Wenn er einmal über die Bücher geräth, bekommt ihn Niemand weg; Einem Andern über die Kaſſe, über ſein Geld g. (diebiſcherweiſe); Der Geiſt des Zorns, des Unmuths und bibl. ſo auch: Gottes geräth über Einen, er ergreift ihn, bemächtigt ſich ſeiner ꝛc. — h) Unter die Mörder, Läſterer, Schwätzer g.; Der Zettel iſt unter meine andern Papiere g.; [Wie im Krieg] Alles unter die Füße geräth und zu Grund gehen muß. Weidner 4 ꝛc. — i) Von Etwas (ab-) g., ſ. c. — k) Etwas geräth [ſchlägt aus, wird ꝛc.] Einem zum Ärgernis (2. Moſ. 23, 33; Richt. 8, 27), zum Fall (1. Sam. 18, 21), zur Miſſethat (28, 10), zur Sünde (1. Kön. 12, 30 ꝛc.), zur Schande (Hab. 3, 10; Jeſ. 30, 3), zum Tod oder zum Leben (2. Sam. 15, 21) ꝛc. und veraltend gradezu = werden; Wie biſt du mir denn g. zu einem bittern, wilden Weinſtock? Jer. 2, 21; Haſt deine Kaſtanien zu lange gebraten, | ſind dir alle zu Kohlen g. [geworden]. G. 3, 14; Ob ich das Füllen fällen [wallachen] oder zum Hengſt g. laſſen ſoll. Gotthelf U. 2, 348; 9; Sch. 380 ꝛc.; So werden wir doch wider Gottes Willen nimmermehr zu freien Leuten g. Weiſe Maſ. 69; Damit mir die Chronik nicht zu einem Zinsbuch gerathe. Stumpf 505a; 392b; Hiermit iſt die kaiſerliche Würde wiederum zu einem Amt und nicht zu einem erblichen Adel g. 311b und ſo auch mit bloßem Prädik.: Damit iſt . . aus einem gemeinen Amt ein Eigenthum g. [geworden]. ebd., vgl. in der ältern Spr.: g. (wie werden) als umſchreibendes Hilfszeitw. Schm. 3, 146; Adelung ꝛc. — l) mit Adv. der Art, zur Angabe wie Etwas ausſchlägt und wird (gedeiht, ſ. d.): Wie iſt die Sache, der Knabe g.?; Gut, wohl, vortrefflich — übel, ſchlecht, fehl g.; Miß-g. (ſ. mißrathen); Wohl-g–e Kinder, Porträts ꝛc.; Es geräth doch zuw. eine Tochter baß denn ein Sohn. Sir. 36, 23; Die Pflanzungen ſollen dort beſſer als andrer Orten g. Forſter R. 1, 61; Übel geräth [bekommt ꝛc.] es mir nun. G. 5, 182; 258; 9, 57; 17, 133; Mir ſei als Ernſt und Spiel | nicht übel Dies und Jen's g. [geglückt]. 6, 76; Geräth es gut, ſo freut er ſich ſeiner Weisheit und ſeines Glücks; läuft's übel ab, dann ꝛc. 15, 20 u. o. — m) zu l auch der Imperat.: Es gerathe wohl! und dazu ſubſtant.: Aufs (Kohl Irl. 1, 197; G. 22, 61 ꝛc.) oder auf (17, 118; 30, 61; Sch. 875a ꝛc.), auf ein gut (Rockenphil. 3, 181 ꝛc.) Gerathewohl = auf gut Glück, aufs blinde Ungefähr hin (wobei man wünſcht oder hofft, daß es wohl g. möge), vgl. (ſeltner): Was aber iſt gewaget | aufs Glück und Wohlgerath. Doman (Wackern. 2, 249^{10}) ꝛc. — n) prägn. = wohl g. (ſ. l): Du weißt nicht, ob Dies oder Jenes g. wird und ob Beides geriethe, ſo wäre es deſto beſſer. Pred. 11, 6; Durch ſeine Klugheit wird ihm der Betrug g. Dan. 8, 25; Einem Läſſigen geräth ſein Handel nicht. Spr. 12, 27 ꝛc.; Das Friſchgewagte geräth. G. 5, 40; Man probiert, es geräth, es mißräth. 15, 27; Es gerathet nicht Alles und es fehlt nicht Alles. Gotthelf Sch. 38; Mit wenigem Gelde fing ich ein kleines Geſchäft an, es gedieh; ein kleiner Handel ward unternommen, er gerieth. Tieck N. 5, 48; Was dem Rieſen fehlt [fehlſchlägt], kann ſeinem Zwerg g. W. 12, 187 u. o. Selten im Partic.: Ein g. Mann. Luther 6, 2a, gw.: ein wohl-g–er, — dagegen häufig im Ggſtz.: Un-g–e Kinder (Söhne, Töchter). — o) Doppelzſſtzg. z. B.: Ab-g., ſ. c; Hin-g., ſ. e; hinein-g., ſ. e u. c; miß-g., ſ. l und mißrathen; nach-g., ſ. f.; nieder-g., ſ. e; zuſammen-g., ſ. a; So geräth man faſt in die alte Noth zurück. JP. u. ä. m., vgl. Schm. 3. 146. — Hêi-: ſ. heirathen unter H. — Hêr-, Hin- [1]. — Miß-: 1) [4] als Ggſtz. zu (wohl)gerathen (ſ. d. 21 u. n) = übel ge-r.: Der Topf, den er aus dem Thon machte, mißrieth ihm unter den Händen. Jer. 18, 4; Hiob 21, 10; Alles mißlang und das Beſte mißrieth. Platen 4, 15; Daß fein der Braten briete | auf allen Seiten gleich und nirgend ihm mißriethe. Rückert Roſt. 1b; Dergleichen Anſchläge pflegen zu m. ꝛc. Im Partic.: M. jetzt und jetzt vielleicht gelungen. G. 11, 6; M–e [verdorbne ꝛc.] Muſter (Burmeiſter Gſch. 245), Hiſtorienmaler (G. 30, 254), Entdeckung (Gutzkow R. 8, 4), Kinder (Lewald Ferd. 2, 182; Tieck GſN. 1, 7) ꝛc. — Vereinzelt auch: Meiſt pfleget miß-zu-r., | was man auf Fürſten ſpinnt. Lohenſtein IbrS. 69 ꝛc. Ferner (in den Formen, wo auch trennbare Zſſtzg. ungetrennt bleiben) veraltend: mißgerathen (ſ. gerathen 21), z. B.: Da aber der Schuß mißgerieth. Olearius Reiſ. 277a; Der Brand, in den wir ſehn den Weizen mißgerathen [ausarten ꝛc.]. Lohenſtein Roſ. 73; So kann euch, Britten, wohl kein Werk nicht mißgerathen. Weichmann 1, 35 ꝛc. und im Partic.: [Das] war mir mißgerathen. CFBahrdt 3, 137; Jahn V. 257; Wohl berathen, gut gerathen, bringt dem Rathe Ehr und Huld; | wohl berathen, mißgerathen, ſetzt den Rath doch außer Schuld. Logau (L. 5, 237); Dem mißgerathenen Künſtler. Ramler 52 ꝛc. — 2) [2] von Etwas ab-, es wider-r.: Sein Leben | der Schlacht Gefahren preiszugeben, | mißrieth ihm ja der Zwerg. Alxinger D. 286; Sie mißrieth mir, den Beiden das köſtliche Kleinod zu geben. G. 5, 248; Haſt du vergeſſen, was für Männer dir . . die Verbindung mit Marien mißriethen? 9, 284; Der Dichter mißräth der Geliebten den Putz. H. 13, 333; Weil er den Krieg m. Sch. 29b; Eben darum will ich ſelbſt m. haben, dieſes mein Schauſpiel auf der Bühne zu wagen. 102b, Weichmann 1, 109 ꝛc. — Mit-: mit Andern rathen, z. B. [1]: Ein Räthſel m. ꝛc. und nam. [3]. — Ver-: 1) [1] refl.: fehlrathen: Daß der begeiſterte Rather Wood ſich nur um anderthalb Säkula v. haben möchte. FAWolf H. 7. — 2) tr.: a) treubrüchig und falſch gegen Jemand handelnd, auf ſchändliche Weiſe ihn in eine gefährliche Lage bringen: Einen, z. B. einen Freund v.; ihn an ſeine Feinde oder ihn ſeinen Feinden v., treulos ausliefern ꝛc.; „Verrhateſtu" [verratheſt du. Hebel 4, 243] des Menſchen Sohn mit einem Kuß? Luk. 22, 48; Ich habe übel gethan, daß ich unſchuldig Blut v. habe. Mark. 27, 4; Jer. 9, 4; Obadj. 7 u. o.; Ich ſoll mit ihr, | mit der Verrathnen, die Verrätherin, | der Todten Schickſal vor dem Tode theilen. G. 13, 263; Daß die Sprichwörter: „Er hat das Schießpulver nicht erfunden; er wird das Land nicht v." . . . menſchenfeindliche Grundſätze v. (ſ. d). Kant Anthr. 127; Innocenz Iſchariotḥ | hat auch ver-r. ſeinen Gott | an ſeine Furcht und banges Zagen. Lenau A. 205; Der ſeinen Fürſten verrathet und ſeinem Vaterland treulos wird. Zinkgräf 1, 275 ꝛc., auch übrtr.: Plato wurde von ſeiner dichteriſchen Einbildung ſo ſehr v., daß er die Gefahren zu vergeſſen ſchien, die ꝛc. W. 5, 237 ꝛc. V. ſein und ſprchw.: (Wie) v. und verkauft (ſ. d. 1d) ſein ꝛc.; dagegen ſelten die Steigrung des adjekt. Partic.: O ich v–ſter aller Menſchen! Goldammer Lith. 169. — b) (ſ. a) ugw.: Verrathe den Knecht nicht gegen ſeinem Herrn. Spr. 30, 10 = verleumde den Knecht nicht bei ſeinem Herrn. Zunz, inſofern hier nicht von ſchändlichem Treubruch die Rede iſt (vgl. c). — c) etwas geheim zu Haltendes zu Jemandes Schaden oder doch gegen Deſſen Willen offenbaren und ausſchwatzen: Jemandes Geheimnis und metonym: ihn v. (vgl. a), auch refl.: ſich [ſein eigenes Geheimnis] v. ꝛc. (vgl. d), z. B.: Ein Verleumder [vgl. b] verräth [„verrhet"], was er heimlich weiß; aber wer eines getreuen Herzens iſt, verbirget Daſſelbe. Spr. 11, 13; Sofern du unſer Geſchäft nicht verräthſt [„verrheteſt"]. Joſ. 2, 14 ꝛc.; Mit ſtillem Gang | tritt er [der Sonntag] ins Dorf hinein und ſpricht | zum Hahne: du, verrath mich nicht! Echtermeyer 45; Das Siebengeſtirn verrathet mich nicht. Hebel 3, 162; Kein Betrüger iſt ſo ſchlau, er verrathet ſich. 3; Des Illo trunkner Muth hat's dir v. Sch. 357a; Du verrätheſt uns [ethiſcher Dat.] unſere Heimlichkeiten. Weidner 4 ꝛc. — d) (ſ. c) auch oft, indem der Begriff des geheim zu Haltenden zurücktritt, — ohne Abſicht des (oft ſachl.) Subj.: Etwas ſehen, erkennen laſſen; erkennbar zeigen (ſo daß es nicht verborgen bleibt), tr. und refl. — oft nahe an c grenzend: Große Geiſtesgegenwart, ein bedeutendes Talent v.; Wie nun glückliche Liebe ſo leicht errathen wird, als ſie ſich leicht verräth. Börne 1, 3; In einer eiſigen Miene, welche die heftigſte Leidenſchaft verrieth, indem ſie ſie verbarg. Devrient 3, 377; Was iſt ſchwer zu verbergen? Das Feuer! | denn bei Tage verräth's der Rauch ꝛc. G. 4, 6; Biſt du mit nähern Banden ihm verbunden, | wie deine ſchöne Freude mir verräth? 13, 41; Es verrathet ein achtungswerthes Zutrauen. Hebel 8, 180; Die größte Weisheit verrathet ſich in der einfachſten und natürlichſten Einrichtung der Dinge. 68; Ein Schriftſteller, der den engen Kreis .. ſelber angiebt oder verrathet [wenigſtens nicht verbirgt und ſo erkennen läßt]. 1, 11; Ein Greis, der jugendliche Begierden verräth, iſt .. ein ekler Gegenſtand. L. 6, 503; Dies künſtleriſche Spiel, ſich in andern Geſtalten zu verſtecken und gleichwohl zu v. Monatbl. 1, 181b; Seinen Schmerz verräth | kein andres Wort. Platen 1, 210; Wo die Züge ſtets verändert wanken, | verräth ſich ſtets der Zweifel der Gedanken. Sch. 560b; Wie ſchalkhaft verräth | das knappe Korſett, | das ſchließende Mieder | die ſchlankſten Glieder! Weiße Kom. Op. 3, 222; Der dir nicht gleich auf den erſten Blick anſähe, daß du der leichtfertigſte aller Eſel biſt, ohne zu warten, bis du dich durch deine ſchöne Stimme verratheſt. W. Luc. 6, 68; Die Fälſchung verräth ſich dem Auge des Kenners ſofort ꝛc. und ſelten mit prädikat. Ew.: Ihre Stimme .. verrieth [zeigte] ſich nur für einen engen Raum ſtark genug. König DFam. 1, 220. — 3) zu 2: a) Verräther (ſ. d. und Fortbild.). — b) zuw.: Die Verrathung (ſ. 2c) des Geheimniſſes, in mildrem Sinne des Ausplauderns, da bei dem gw. Verrath (ſ. d.) entſchieden die Geſinnung des Treubruchs hervortritt (vgl. 2a). — Wider- [2]: miß-r. (2): Sie giebt mir Beſſeres als den ſchönſten Rath ſie widerrathet mir, was ich .. Unſchickliches geſagt. Börne 2, 183; Daß man ihr die Verbindung mit einem Manne, der ꝛc. .., w. würde. G. 17, 128; Das Haupt widerrieth die Unweis. Rollenhagen Fr. 306; Als ich ihm ſein Beginnen widerrieth. Shakeſpeare 8, 276; Da man uns dieſe Reiſe doch vergebens widerräth. Simrock N. 348, 20 ꝛc. Ugw. Doppelzſſtzg.: Da widerrieth ihm ſein Vetter Das ſehr ab. Weidner 206. — Zer- [1b]: ſich rathend den Kopf zerbrechen: Drob, Neugier, drob zerrathe dich! V. 499a. — Zu- [2]: zu Etwas rathen, Ggſtz. ab-r. (ſ. d. 1: V. Ov. 1, 50): Ich kann dir nur z.; Auf ſein Z., ſ. Zurath ꝛc.

Verhofrätheln: tr.: ſ. Hofrath. — **Beräthen**: ſ. Rath 8c.

Räther: ſ. rathen 5 und Zſſtzg. Vgl. d. Folg.

Räther, m., -s; uv.: 1) ſ. Räthſel, Anm. — 2) veralt. Nbnf. für Rather (ſ. rathen 5a), — doch allgm. übl. in Zſſtzg.: Ver-R.: (weibl. V–in): 1) (ſelten) = Verkünder (ſ. verrathen 2d) von Perſ. und Perſonif.: Moſes .. iſt V. [verräth], | daß dein Urſprung Erde ſei. Logau (Wackern. 2, 379^{22}); 384^{19}; Ihre blauen Augen waren zwei vortheilthafte V. eines menſchenfreundlichen Herzens. Rabner Br. 85; Ihrer Wangen Röthe, die V–in | des jüngferlichen ſchüchternen Verlangens. W. 11, 121 ꝛc. — 2) gew.: Jemand, der Einen oder Etwas mit ſchändlicher Pflichtverletzung und treubrüchig verräth (ſ. d. 2a und c): Der V. des Geheimniſſes; Ein V. des Freundes oder an dem (gegen den) Freund; Der V. [Judas]. Matth. 26, 48 u. o.; V., Freveler. 2. Tim. 3, 4; Mit der Verrathnen die V–in. G. 13, 263; Einen V. zu entlarven. 9, 262; 253; 1, 262 ꝛc.; V. haſſet man und nutzet den Verrath. Hagedorn 2, 235; Dort drüben | iſt kein V.; ſo verabſcheut iſt | die Tyrannei, daß ſie kein Werkzeug findet. Sch. 524a; Die koſtbare Politik, in jedem Kabinett Europa's V. zu beſolden. 776a; V. an dem Kaiſer! 388a; Wird Zelima wohl der V. [die V–in] ſein? Sch. 594b; Des Lands V. Uhland 132 ꝛc. — Zſſtzg. (vgl. die von Verrath), z. B.: Erz-V. Gryphius 1, 13; Geſetzes-V. Auerbach Dicht. 1, 199; Hoch-V. Platen 4, 349; Landes-V. G. 31, 324; Land-V. Kinkel 7; Lands-V. Sch. 361a; 381a ꝛc., Reichs-V. 432a ꝛc. — -ei, f.; -en: nur in Zſſtzg., z. B. ſcherzh.: Hof-R. ꝛc., ſ. Hofrath und nam.: Ver-R.: das Thun und die Handlung eines Verräthers (ſ. d. und Verrath): Es iſt V. 2. Kön. 9, 23; Es werden V–en wider ihn gemacht. Dan. 11, 25; G. 9, 265 ꝛc.; Ich fluche der geiſtlichen V. an der Menſchheit. Thümmel 5, 74; Zu Vollbringung einer V. auf [gw.: gegen] eine Stadt ꝛc. Weidner 46; Von allen den kleinen V–en, die ſie .. geſpielt. W. 2, 95 ꝛc. Zſſtzg. ſ. die von Verräther. — -iſch, a.: in Zſſtzg.: Ver-r.: in der Weiſe eines Verräthers, z. B. (ſ. d. 1): Den Kummer, | den dein verräthriſch Roth mir in geheim geſagt. Weiße und gew. (ſ. Verrätherei 2): falſche Tücke übend ꝛc. (zuw. auch von — perſon. — Sachen): Sie ſind allzumal Abtrünnige und wandeln v. Jer. 6, 28; Elſenbüſche, v–es Schilf. Alexis H. 1, 1, 270; Nun, verr. hält er ſein Wort. G. 1, 233; Um der Größe Adlerflügel windet, | ſich verr. die Gefahr. Sch. 2b ꝛc. Veralt. „vorratheriſch", ſ. Neue literar. Unterhalt. (1774) 1, 22 ꝛc. Zſſtzg. ſ. die von Verräther, z. B.: Dieſe hoch-v–en Blutgedanken. Spindler St. 1, 109; Paalzow Th. 2, 366. — -lich, a.: in der (veraltenden) Zſſtzg.: Ver-r.: Fiſchart B. 139a; Ver-r. ermordet. Luther 5, 534b; 6, 166a; Rollenhagen Fr. 92; 646 ꝛc. — -s, -ſchaft: ſ. Räthſel.

Räth-ig, a.: 1) (vralt.) voll Raths (ſ. d. 4), d. h. weiſen Raths: Er heißt Wunderbar, iſt r., kräftig wie ein Held. Luther SW. 6, 94, ſ. Jeſ. 9, 6; Da ſie redlich, thätig, | aufrichtig, ſtandhaft ſind und r. HSachs. — 2) (oberd.) R. werden = Raths (ſ. d. 6) werden: Wir wurden r., ich ſollte ꝛc. Gotthelf 5, 121; Sie wurden r., Uli zu ſenden. U. 2, 231; Sch. 136; 197; G. 66 ꝛc. — 3) in Zſſtzg., zum Theil mundartl., z. B.: Einem an-r. ſein, Etwas zu thun, anrathen. Hippel Leb. 1, 288; Kant 4, 138; 289; 5, 212 ꝛc., auch: Daß gewiſſe Vorzeichen die Nothwendigkeit einer Reform an-r. machen mußten. 1, 203 = (an)räthlich machen, anrathen; Bau-r–e [zum Getreidebau taugliche] Gründe. Schm. 3, 147 ꝛc.; Bei-r.: Einem mit Rath (ſ. d. 2 und 1b) beiſtehnd, vergl. Beirath: Hatte ich bei-r. und mitthätig eingewirkt. G. 27, 164; 269; Bei-r. mir zu ſein mit eurem Urtheil zu eines wichtigen Falls Entſcheidung. Rückert Morg. 2, 245; Mak. 1, 20 ꝛc., ähnlich: Einem ein-r. ſein. Heinr. Julius 347 ꝛc.; Haus-r. und ſparſam. Simpliciſſimus 3, 24, ſ. räthlich 3; Ein klug-r–er Freund (ſ. 1). 2, 21; In miß-r–en Jahren. Schm. 3, 146, in Jahren des Mißraths (ſ. d. 2) oder Mißwachſes; Ruhm-r., bei Ältern ſtatt des heute gew.: ruhmredig (ſ. d.) auch o. Uml.: ruhmrathig; Schiff-r., ſchiffbar. Schm.; Jedoch zwingt mich der übelrathige Hunger ꝛc. Schaidenreißer 76b [18, 53], wohl: der auf Rath nicht hört ꝛc., „unſelig". V.; Vor-r., als Vorrath vorhanden: Das vor-r–e Getreide, Geld ꝛc.; Etwas vor-r. halten ꝛc. mit der mundartl. Fortbild.: Daß das Puddelwerk Z. nicht ausreichte, um das für das Walzwerk nöthige Halbprodukt rechtzeitig zu bevorräthigen [vor-r. zu liefern]. Jahresbericht des Verwaltungsrathes der ſchleſ. Hütten-, Forſt- u. Bergbaugeſellſch. Minerva v. 1861. — -iſch, a.: ſ. Rath 8c. — -lich, a.: 1) zuw. = beiräthig: Wollt ich ihnen meines Vermögens hilflich und r. ſein. Berlichingen 93; 92; Ich werde r. und thätig bei der Sache mitwirken. G. Zelt. 1, 81 ꝛc.; Daß er .. Sorgfalt auch auf die neue Anordnung mit R–keit hinwendete. G. 27, 345 ꝛc.; Theilnehmend und bei-r. König Kl. 1, 164. — 2) ſo beſchaffen, daß man dazu rathen (ſ. d. 2e) oder es anrathen kann, rathſam: 1) gerathen: Glaubſt du .., daß es r. ſei, den Hauptmann mit Ottilien als Hausgenoſſen zu ſehen? G. 15, 16; Es ſei alles R–e geſchehen. 17, 394; 19, 170; 301; 22, 411; 31, 71 u. o., auch: Befragte die Opfer über die R–keit eines Angriffs. Rüſtow gK. 156, ſeltner: Indem die Wiederaufnahme .. unter den obwaltenden Umſtänden nicht an-r. ſei. Rabe Meklbg. (1847) 237 ꝛc. und als Ggſtz. (vgl. 3 und 5): Das Un-r–e einer ſolchen Expedition einſehen. G. 26, 4; Gerade in dieſer Zeit war un-r. zu thun, was man für nothwendig hielt. 27, 23 ꝛc. — 3) (ſ. Rath 1a und hausräthig) ökonomiſch, ſparſam, rathſam 2: Hinweg vom r–en Mahle. Fouqué Gd. 1, 26; Lerne von den Alten | deine Gläſer r. halten. Michaelis 260; Mit ihren Wünſchen r. umzugehen. Muſäus M. 2, 146; Drum wird dem Geizigen der Ruhm auch beigemeſſen, | daß er fein r. ſei. Rachel 4, 102; V. Ländl. 1, 28 ꝛc.; Die R–keit; Ggſtz. (ſ. 2): Daß Magdalene mit der verſchütteten Salbe ſei un-r. um[ge]gangen. Luther 5, 142a (ſ. Unrath 1); Ein un-r–er [verſchwenderiſcher] Zehrer. AGMeißner. — 4) auf ein Rathskollegium oder auf eine als Rath (ſ. d. 7 und 8) betitelte Perſ. bezüglich, dazu gehörig ꝛc., z. B.: Die (groß)herzoglichen und die r–en Profeſſoren in Roſtock, jene vom (Groß-)Herzog, dieſe vom (Stadt-)Rath angeſtellt ꝛc. u. nam. in Zſſtzg.: Den finanzgeheim-r–en jakobiniſchen Iſraelsſohn. Bettine 1, 215; Geheim-r. thun. Rahel 1, 389 (ſ. räthiſch); Das kirchen-r–e Anſtellungsdekret. Scherr Pr. 118; Beim Anblick meines wirklich kommerzien-r–en Bäuchleins. Hartmann E. 157; Aus einer ſtadt-r–en Familie. Hackländer KrFr. 1, 209 ꝛc. und ſcherzh.: Was half uns die Land-R–keit, | zu hindern die Schandthätlichkeit? Kladderadatſch 15, 21. — 5) in vralt., mundartl. Bedd. ſ. Schm. 3, 147; Stalder 2, 253 ff. (ohne Uml.) und z. B.: Wie die Gäſte plauderten und un-r–e Worte ausſtießen. Zinkgräf 1, 274 = thöricht, unbedacht, vgl. Rath 4 und rathſam 3.

Räthſam, a.: räthlich, ſ. d., worauf ſich die Hinweiſe in [] beziehn: 1) [2] Im Thaten- und im Wettelauf | iſt's r., nicht zu ruhn. Gleim 4, 173; G. 31, 38; Am r–ſten iſt, daß ꝛc. Olearius Roſ. X; Ob es r. wäre, einen ſo gefährlichen Nebenbuhler herbeizurufen. Sch. 807b; Wie wenig r. es ſei. 1086b ꝛc.; Die R–keit dieſer Maßregel ꝛc.; Das erſcheint durchaus un-r. ꝛc. — 2) [3] Jedoch ſehr wenig Farbe genommen, indem ſich dieſe äußerſt r. verdruckt. Franke Buchdr. 210; Lichter, die .. nicht allein heller, ſondern auch r–er brennen. Lichtenberg 5, 147; Hätt' ich nur von 1000 Küſſen | manchen, den ich kaum genoß, | ... r., wie r. wollt' ich ihn | jetzt aus deinen Lippen ziehn! Günther 304; (Un-)r. mit Etwas umgehn; R–keit ꝛc. — 3) [5] bedächtig, klug, voll guten Raths (ſ. d. 4): Wer gedenkt, die Heirath auszuſchlagen, | die ihm von Helena wird r. angetragen? Opitz; Worauf Dieſe ihr r–es Maul in ſoviele hochweiſe Falten zuſammenſitzte. Rockenphil. 2, 279; Auch den Übrigen möcht' ich ein r–es Wort zureden, | heim in den Schiffen zu gehn. V. Il. 9, 417 ꝛc. und als Ggſtz.: Die un-r–e Verfolgung, die er erduldet. Cham. 6, 290, unklug von Seiten der verfolgenden Regierung; Un-r–lich und jachſinnig fürgenommen. Wurſtiſen Basl. Chr. 471, unbedacht ꝛc. — -en, tr. (ſchwzr.): in gutem, ſaubern Stand halten oder darein bringen; gehörig warten, pflegen, verſorgen; wirthſchaftlich mit Etwas umgehn, ſ. Stalder 2, 253; 261: Wenn wir Den ſo da ließen ungerathſamet [ohne für ihn zu ſorgen] und er umkommen müßte. Gotthelf G. 157; Langſamkeit iſt eine ſchöne Sache; wer ſie recht zu r. [handhaben ꝛc.] weiß. 228; [Sie] jagte die Kinder, rathſamte ſie gehörig. Sch. 86, wuſch ſie, vgl.: rathlich, ſäuberlich, Ggſtz. unrathlich und Unrath 3.

Räthſchaft: ſ. Rath 8c.

Geräthſchaft, f.; -en: Geräth (ſ. d. und Zſſtzg.), nam. ein Komplex von Geräthen: Eine Menge Hausrath und G–en. G. 14, 180; Packet alle eure G–en und Habſeligkeiten zuſammen. W. 14, 194 ꝛc.; Vieh und Acker-G.

V. 1, 65; Rauſcht mit der Ernte-G.! 2, 33; Die ſämmtliche Gärtner-G.: | Spaden und Schnur mit der Hark' ꝛc. 50; Die geweihete Taumel-G. Derſ.; Zauber-G. Mendelsſohn (1. Moſ. 22, 7) ꝛc., — vgl.: Gereitſchaft. Fiſchart B. 40b; Iverſen 152a; Proviſion an Segel, Tau und andern nothdürftigen Schiffsgereitſchaften. Mandelslo 120a ꝛc. (ſ. bereit, Anm.). — -lich: a.: Geräthſchaften anbelangend ꝛc.: Ihre g–en Bedürfniſſe. Keller gH. 1, 179 ꝛc.

Räthſel, n., –s; uv.; –chen, ein; ⸗: 1) etwas in Dunkel Gehülltes, deſſen Sinn und Bedeutung zu treffen (zu rathen), Aufgabe des Scharfſinns iſt, — eig. von einer durch abſichtlich verhüllende Darſtellung zum Errathen geſtellten Aufgabe (ſ. a), — und übrtr. (ſ. b): Einem ein R. (zu rathen) aufgeben, aufzurathen (ſ. d). geben, vorlegen ꝛc.; Etwas in R. hüllen (G. 31, 23), ein R. unter Etwas verhüllen (21, 134) ꝛc.; Etwas oder Jemand iſt (G. 13, 260 ꝛc.), bleibt (W. 11, 246) — Einem — ein R., wird Einem zum R. (L. Nath. 1, 6; Zelter 2, 163) = unbegreiflich ꝛc.; Das iſt für mich kein R. G. 15, 14; In R–n ſprechen (Cham. 6, 247), reden (Sch. 294b); R. (W. Luc. 6, 155) Einem (Sch. 202b) oder für Einen (W. 11, 196) R. ſprechen; Ein R. (er)rathen, treffen, (auf)löſen, aufſchließen (G. 19, 149; W. 12, 229 ꝛc.); hinter das R. kommen (G. 21, 134) ꝛc.; Das R. wird gelöſt (26, 212) oder löſt ſich (39, 269), klärt ſich auf (Forſter R. 1, 290; Gentz Rev. 101) ꝛc.; Die Auflöſung oder das Wort des R–s (vgl. a.: Wort-R.) ꝛc.; Der Schlüſſel (ſ. d.) zum R. ꝛc.; Schwere, leichte, — unerrathbare, unlösbare, unentwirrbare, dunkle R. ꝛc.; Ich will euch ein „Retzel" aufgeben; wenn ihr mir das errathet und trefft. Richt. 14, 12; 1. Kön. 10, 1; Heſ. 17, 2 ꝛc.; So leget der Dichter ein R. | künſtlich mit Worten verſchränkt, oft der Verſammlung ins Ohr. | Jeden freuet die ſeltne, der zierlichen Bilder Verknüpfung; | Aber noch fehlet das Wort, das die Bedeutung verwahrt. G. 1, 243; So deutet das Chor [aller Pflanzen] auf ein geheimes Geſetz, | auf ein heiliges R. O, könnt' ich dir . . | überliefern ſogleich glücklich das löſende Wort. 2, 291; 38, 93; 39, 395; Die unauflöslichen R. der Mißverſtändniſſe, denen oft nur ein einſilbiges Wort zur Entwicklung fehlt. 16, 92; „Hier iſt das R.!" rief ſie, als ſie das Kind zur Thüre hereinzog. 111; Sich das R. ſeiner Tage zurechtlegen und ausbilden. 22, 291; Daß manche wiſſenſchaftliche R. nur durch eine ethiſche Auflöſung begreiflich werden können. 39, 290; 31, 134 u. o.; [Ihr] wähnt, kein R. ſei vorhanden, | ſobald in euch ihr keinen Schlüſſel findet. Platen 1, 301; Sch. 20b; 703a ꝛc.; Aufſchlüſſe, die er durch die . . Diokleen über das große R. des weiblichen Herzens erhalten zu haben glaubte. W. 17, 121; Um die Leſer nicht länger mit R–n aufzuhalten. HB. 2, 177 ꝛc. — Auch in Zſſtzg., z. B.: a) eig.: Dieſe ältern R., die R. des Volks, ſind wahrhafte Sach-R. [wobei es ſich um zu rathende Sachen handelt] . ., während unſere jetzigen Taſchenbuch-R. [wie ſie in Taſchenbüchern ſich finden, ähnlich: Almanach-, Kalender-R. ꝛc.] höchſtens Wort-R. [wobei es ſich nur um ein zu rathendes Wort handelt], oft auch nur Silben- oder Buchſtaben-R. [ſ. u.], leichtere . . Waare ſind. Sanders Gſpr. 49; Die eigentlichen Volks-R. [wie ſie im Munde des Volks leben] ſind alle in gedachter Weiſe von dem der Sphinx (ſ. d.) her ꝛc. 47; Kinder-R., wie man ſie Kindern aufgiebt; Vexier-R., wobei es auf ein Vexieren abgeſehn iſt; Jenachdem in einem Räthſel das zu rathende Wort als ein ungetheiltes Ganze oder nach ſeinen Beſtandtheilen (Silben, Buchſtaben) aufgefaſſt wird, unterſcheidet man das eigentliche Wort-R. von dem Silben-R. (der Charade) oder dem Buchſtaben-R. (dem Logogriph); ferner z. B. Bilder-R. = Rebus (ſ. d.): Brech-R. Hebel 3, 480, vgl. 474, die durch das „Abbrechen" (Setzen der Interpunktion) zu löſen ſind; Rücklauf-R., Palindrom (ſ. d.) u. ä. m. — b) übrtr.: Hier tritt nun ein ethiſches Haupt-R. ein ꝛc. G. 39, 294; Dein fürſtlich Daſein löſt den Knoten | ſeiner verworrenen Lebens-R. Platen 2, 155; G. 6, 59 ꝛc.; Das große Sphinx-R. des Menſchengeiſtes zu löſen. Oppenheim 2, 83 (ſ. a und Sphinx) ꝛc. — 2) Daß in manchen Provinzen die in der Mitte zuſammengewachſenen Augenbrauen eines Menſchen ein R. heißen. Tieck NKr. 4, 132; Daß er ein „Räzel" war, d. h. daß ſeine Augenbrauen über der Naſe zuſammenſtießen. G. 21, 177; Seine dichteren Augenbrauen mit einem gebrannten Korkſtöpſel mäßig nachzuahmen und ſie in der Mitte zuſammenzuziehen, um mich bei meinem räthſelhaften Vornehmen auch äußerlich zum R. zu bilden. 277; Schücking Gſchw. 1, 274 ꝛc. — 3) ſ. Rade, Anm.

Anm. In Bed. 1 ahd. râtissa, râtisca von râtiscôn, errathen (von râtan, rathen). — Ältre, mundartl. Formen ſ. Schm. 3, 150 und z. B.: Ein Räters. Wackernagel 1, 1062^2; Daß Homerus ſolchen Räthers nit kunnt auflöſen. Schaidenreißer XI; Ich lege euch eine Rätherſche vor. Eck (Richt. 14, 12) ꝛc. und Mz.: Prophecein ſind eitel Räthſeln ꝛc. Luther SW. 61, 367.

Räthſel-ēī, f.; –en: das Räthſeln und: etwas Räthſelndes: Muthmaßungen und R–en. H. R. 9, 99. — **-haft**, a.: in der Weiſe eines Räthſels, in Dunkel gehüllt: Eine gar r–e Erſcheinung. Börne 1, 134; XXIV; Uns r., an welches Ziel zu bringen. Cham. 6, 278; Das r. Unauflösliche giebt den wenigen Blättern Anmuth und Eigenthümlichkeit. G. 4, 161; Er verwickelte den r–en Beſuch in r–e Erklärungen. 15, 100; Was Zeus aus Huld in r–e Nacht | vor uns verbarg. W. 3, 54 ꝛc. Seltner: Der die Frage | der r–en Jungfrau würde löſen. Sch. 236b, der Räthſel aufgebenden Sphinx. Dazu: Die Pyramiden haben bis jetzt ihre R–igkeit behauptet. Schelling 2, 2, 404; W. 24, 22 ꝛc. — **-n**, intr. (haben): 1) Etwas nach Weiſe eines Räthſels in Dunkel hüllen (vgl. ver-r. und Ggſtz. ent-r.) und ſo auch: ein Räthſel aufgeben: Ausweichende, r–de, ſtichelnde Antworten. Kurz Sonn. 235; Worauf er räthſelte vom Schreibekiel. Rückert Mak. 2, 137 ꝛc. — 2) = rathen 1; rathend Vermuthungen aufſtellen: Das R. und Herausholen hat ſo ſeinen eigenen Reiz, eine Art Jagdfreude. Auerbach Leb. 1, 11; Wir wollen, da über dieſe Thiere . . ſo viel geräthſelt worden, vorſichtig zu Werk gehn. H. R. 7, 299; Wir r. daraus, was wir daraus zu erſehen meinen. Ph. 3, 9; 10, 177 ꝛc.; Man munkelt nur davon und räthſelt darüber. König Kl. 2, 27; 33; 3, 214; Man räthſelte, wie er dahin gekommen. 220; Jer. 1, 238; Auch ſie verfielen dem Zauberſpiele ſeiner r–den Einbildungskraft. 4 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Aūs- [2]: rathend ausforſchen, ausklügeln: Nie ward, was ſtündlich meide der Menſch, genau | ihm ausgeräthſelt. V. H. 1, 128. — Eīn- [1]: räthſelhaft einhüllen: Ein Chaos ſchwarzer und ſtarrer Schatten, dort die Wolken, hier die Waldlandſchaft e–d. Kürnberger Am. 407. — Ent- [1]: Etwas, das in räthſelhaftes Dunkel gehüllt iſt, enthüllen, ſo daß es klar da liegt, vgl. entziffern ꝛc.: So daß ich mir keine Silbe . . e. konnte. G. 23, 248; 2, 97; Mein Seherauge lehrt mich, eine tiefe Wahrheit e. Gutzkow R. 5, 490; Koſegarten Po. 1, 8; L. 2, 216; Des geſtalt-e–den Denkers, | der aus dem Auge verſtand ſelber den Sinn zu erſpähn. V. Th. Ep. 12, 2 ꝛc., auch refl.: O jetzt | enträthſelt ſich mir Alles. Sch. 293a; Gervinus Sh. 2, 281 ꝛc.; ferner: Zur Enträthſelung hoher Orakel. V. 1, 83; Ein Enträthſeler. Th. 22, 116. — Hēr- ꝛc. [2]: Man räthſelte hin und her. König Fam. 1, 10. — Ver- [1]: Aufklärung ſeiner ſo verräthſelten letzten Worte. H. R. 9, IX. — Vōr- [1]: Einem in räthſelhafter Rede Etwas vorführen, vorbilden ꝛc.: So 'was hatten ägyptiſche Geheimlehrer den Buſchmännern Thrakiens in dunkelen Sinnbildern vorgeräthſelt. V. Ant. 1, 190 u. ä. m.

* **Rat-ificīeren** (frz.), tr.: Etwas, wie es durch Unterhandlung feſtgeſtellt iſt, genehmigend zum endgültigen Abſchluß bringen und vollziehn, dazu: Ratifikation. — **-ihabīeren** (lat.), tr.: etwas von einem Andern Gethanes anerkennend genehmigen, dazu: Ratihabition. — **-īn** (frz.), m., –(e)s; –e: eine dem Raſch ähnliche Art Wollenzeug. — **-inīeren**, tr.: wollne Stoffe, Tuch ꝛc. friſieren (ſ. d.).

* **Ratiōn** (lat.), f.; –en; –s⸗: „der Theil Lebensmittel und Getränk, den jeder Seemann zum Mittag- oder Abendeſſen erhält" (Bobrik); die auf ein Dienſtpferd gerechnete tägliche Portion von Heu und Hafer. — **-āl**, a.: (Ggſg. ir-r.) 1) Math. (o. Steigrung) durch die Einheit oder durch beſt. Theile derſelben ſich vollſtändig meſſen und ausdrücken laſſend. — 2) rationell (ſ. d.). — **-aliſmus**, m., uv.; 0: Vernunftglaube (ſ. d.). — **-aliſt**, m., –en; –en: Anhänger des Rationaliſmus. — **-aliſtiſch**, a.: in der Weiſe eines Rationaliſten. — **-éll**, a.: vernunftmäßig, Ggſtz.: Ir-r. (un-r.), vgl. rational.

Rátſch! interj. zur Bez. eines knatternden Tons, wie ihn z. B. Etwas beim ſchnellen Zerreißen oder Fortreißen macht (mit hellrem Laut ritſch), dann auch zur Bez. des ſchnellen Ausreißens (ſ. d.) oder Auskratzens (ſ. d. 2) u. ä. m.: R.! riß er dem Hansjörg die Pfeife aus dem Munde. Auerbach D. 1, 47; Ritſch! r.! jetzt zerhackt und zerſtückt das Ganze. Gutzkow R. 1, 251; Dreimal: „Auseinander!" — Nichts auseinander! R.! Zwölfe brannten los. 8, 323, die Gewehre knatterten ꝛc., — ähnlich: Ratz! [ſchlagend] Das iſt Eins! und ratz! und ratz! noch Eins! HKleiſt Kr. 139; Die [Vorhänge] zog der Geiſt auf. Ritz, ratz, ritz, ratz! Weiße Kom. Op. 3, 142 ꝛc., ſ. nam. Bernd 235 und hier das Folg. — **-e**, f.; –n: Raſpel 2 (ſ. d.), Klapper 1 (ſ. d.): Die R–n in Bewegung ſetzen, womit man in den Schlachtmuſiken das Kleingewehrfeuer macht. Immermann M. 1, 91 ꝛc., auch mit Uml.: Die Rätſche(n), z. B. = Klapper: Das knatternde Geräuſch von Handrätſchen, wie ſie ehemals bei Treibjagden benutzt wurden. Gartenl. 10, 281b ꝛc., ferner: Thurmklapper (in der Karwoche ſtatt der Glocken — zum „Ratſchen" — gebraucht); Flachsbreche; Plappermaul; die ſchwatzende Elſter ꝛc., ſ. Schm. 3, 171 und nam. Stalder 2, 261 (wo viele zugehörige Fortbild.). — **-en**, intr. (haben) und tr.: Töne mit der Ratſche oder wie eine Ratſche hören laſſen, z. B.: Die Feld- und Nachtwächter r. Adelung, ſ. raſpeln 3; Die Enten r. [ſchnattern]. Derſ., auch = „klatſchen, in den Tag hinein plaudern." Spindler Vog. 2, 403 ꝛc., — zumeiſt mit Uml.: rätſchen, ſ. Schm. und Stalder, z. B. = außer den erwähnten Bedd. auch: mit der Stimme ſchnarren (beſ. in Bezug auf die Ausſpr. des „R"); knuſpernd nagen; Flachs brechen ꝛc. (ſ. auch raſſeln 2, am Schluß und vgl. Zarncke Br. 375a). — Dazu z. B.: Das Gerätſch [Geſchnatter] der Heher. Tſchudi Th. 127; Sie verrätſchte ſie bei Vater und Mutter. Gotthelf G. 67 = verklatſchen; U. 1, 216 ꝛc. S. ferner räzen.

Rátte, f.; –n; –n⸗: 1) Bez. für größre mausartige Thiere, deren verſch. Gattungen und Arten durch Zſſtzg. (ſ. d.) bez. werden. Ohne Zuſatz verſteht man gw. die Haus-R., doch in einzelnen Fällen auch die Schlaf- und die Stink-R. In genauerer Unterſcheidung braucht man für die letztgenannten beiden Thiere die Form: Ratz, m., — für die Haus-R. aber: R. oder Ratze, f., obgleich z. B. bair. auch hier der Ratz gilt (ſ. Schm.) ꝛc. und auch ſonſt zuw. die beſt. Angabe des grade gemeinten Thiers ſchwer fällt (ſ. Spiel-R.): a) z. B. von der Haus-R. (vgl. R–n-König ꝛc.): Die R., ſie raſchle, ſo lange ſie mag! | ja, wenn ſie ein Bröſelein hätte! G. 1, 157; 161; 11, 62; Es war eine Ratt' im Kellerneſt | . . . Die Köchin hatt' ihr Gift geſtellt. . . . Sie fuhr herum, ſie fuhr heraus | und ſoff aus allen Pfützen, | zernagt, zerkratzt das ganze Haus ꝛc. 86, vgl.: Mir war's in all Dem, wie einer R., die Gift gefreſſen ꝛc. Stolb. 95; ETAHoffmann Ausgw. 7, 329; Platen 2, 259; Da krabbeln ſie nun wie die R–n auf der Keule des Herkules. Sch. 106b ꝛc.; Sie ſcheren dich ſo kahl wie eine Ratze. HKleiſt Hint. 156, ſ. ratzenkahl; Die Mäuſe . . und die Ratzen. Hagedorn 2, 33; 27 ꝛc. Vgl. auch: Ein R–n-Männchen oder R–n-Kater oder Ratterich (ich weiß mich nicht auszudrücken). Rabe Meklbg. (47) 198 ꝛc. — b) von dem Schlafratz, ſ. Siebenſchläfer (auch wie dies übertr. auf Perſ. = Langſchläfer ꝛc.): Glis iſt ein Ratz oder Ratt. . . In latiniſcher Sprach werden all ſolche Thierlein, als Ferch, Hermelin, Murmelthier, Iltis [ſ. c], Marder, Wieſel und andre dgl. alle unter den Namen Maus verſtanden. Ryff Th. 56 ꝛc.; Schlafen wie Maulwürf und R–n. Fiſchart B. 123a; Er ſchnarchte wie ein Ratz. Goltz 3, 88; Ratz und andre Siebenſchläfer. Jahn M. 129; Du biſt der Ratzen Art, | du ſchnaubſt die ganze Nacht. Rachel 4, 199; Wenn du nicht ſatt vom Schlafen wirſt wie Ratzen. Rückert Mak. 1, 39; Zu ſchlafen wie eine Ratze. Temme SchwM. 2, 155; Er ſchläft bei Tag | mehr als ein Ratz. V. Sh. 2, 46 ꝛc. — c) vom Iltis (ſ. d.): In Sicherheit gebracht, ungefähr ſo wie die Küchlein vor dem Ratz ſicher ſind. Freytag Bild. 2, 396, auch: Pi-, Stänker-, Stinkratz. — 2) (ſ. 1) übertr. auf Perſonen, z. B.: a) (ſ. 1a) Die frommthuenden, aber dennoch ſehr biſſigen R–n, die in den Sakriſteien Baierns und Öſtreichs herumraſcheln. Heine Verm. 1, 105; Der Kater [hier als Bez. des Grafen von Habsburg] ſchied vom Haus, | nun fechten's wohl die R–n mit ſeinen Jungen aus.

Neithard 88 ꝛc. — b) In Halle ſah ich drei Halloren tauchen, | doch Das iſt Nichts, ſeit ich die Ratz' erblickt! HKleiſt 272, dies ſchwimmende und tauchende Mädchen, ſ.: Waſſer-, Strom-, Land-R. und c. — c) Eine kleine R. von einer Dirne, niederd. Bez. einer kleinen — ſchlauen oder ſich ſchon einigermaßen fühlenden — Dirne, ſ. Brem. W. 3, 533; Schütze Holſt. 3, 309 ꝛc., ſ. d und Brot-R. — d) (ſ. c) Kleine Anfänger und Anfängerinnen [beim Ballett] mit dem techniſchen Ausdruck „R–n" genannt. Hackländer Nam. 1, 267; 271 u. o.; Mehre junge Tanznixen der Pariſer großen Oper, welche man R–n nennt. Heine Lut. 2, 261 ꝛc. — e) ſ. 1b. — f) ſ. Zſſtzg. — 3) (ſ. 1a) = wunderliche Laune, Marotte (ſ. Maus 1c und g und Grille 2): Wenn dir eine R. durch den Kopf läuft, daß du einen Morgen Nichts reden magſt oder bei Tiſche das Maul hängſt. G. 34, 213; Meine Frau hat heute ſo ihre R., ſie meint Das nicht ſo arg. vHorn rhD. 2, 214; Es iſt ein junges Blut und wenn Denen die R. durch den Kopf läuft. Iffland 3, 1, 113; Warum ſoll ich dir meine R. verbergen? L. 13, 358; Allem Vermuthen nach müſſen ſie [die Abderiten] die R–n in ihren Köpfen, die ſonſt immer mehr Spuk darin gemacht hatten als alle R–n und Fröſche in ihrer Stadt und Landſchaft, in Macedonien zurückgelaſſen haben. W. 14, 197 ꝛc. — 4) Kegelſp.: = Fuchs 10: Es muß möglich ſein, wie es in der Kunſtſprache heißt, eine „R.", ein „Loch", ſowohl als eine Methode zu ſchieben. Gartenl. 9, 684a ꝛc. — 5) ſ. Rade I, Anm. — 6) ſ. Rappen I. — 7) ſ. Roche.

Anm. In Bed. 1 (nam. 1a) ahd. rato, mhd. ratz, agſ. ræt, vergl. die roman. Formen Diez 282, vergl.: Herr Rattbot! [Anrede an eine Maus]. Ramler Lichtw. 37 ꝛc. Wohl urſp. das „nagende" Thier, vgl. mundartl. Ratz, f. (Schwäb. W.), m. (Schm.) = Raupe (dazu: Bäume (ab)-ratzen = (ab)raupen, von Raupen ſäubern), ſ. lat. rodere, nagen ꝛc. und Ratz 2e. — Spate 2, 7 (vgl. 1, 1859 und 1524) unterſch.: Die Ratzen (1a) und — die Räzen = Saugflaſche.

Zſſtzg. vgl. die von Maus, zur Bez. der — theilweiſe ſchwankenden — Gattungen und Arten von [1], was unbez. bleibt, ſ. namentl. Giebel, Oken ꝛc. mit der Nbnf. Ratze und Ratz, welches letztre für die Zſſtzg. von [1b und 1c] das Gw. iſt, z. B.: Álp(en)- [1b]: Murmelthier, „Bergratz". — Äneās-: Didelphys dorsigera, die Jungen in Gefahr auf dem Rücken tragend, wie Äneas ſeinen Vater durch Troja's Flammen. — Bérg-: ſ. Alp-R. — Beūtel-: Didelphys: Beutelratze. W. Luc. 4, 167. — Bílch-: Neotoma. — Bīſam-: Ondatra. — Bórken-: Phloeomys. — Bórſten-: mit borſtigem Haar, in Ägypten. — Brōt- [2c]: Bez. für die „Brot verzehrenden" Kinder. — Búſch-: Didelphys virginiana. — Dách-: Mus tectorum. — Félſen-: Petromys. — Férkel-: Capromys. — Gründ-: Aulacodus swinderianus. — Hāſel-: Haſelmaus. — Haūs-: Mus rattus, nach den verſch. Räumlichkeiten: Keller-, Kirchen-, Kloſter-, Küchen-, Mühl-, Stall-R. ꝛc., die aber auch übertr. auf Perſ. gelten [2]. — Höllen-: z. B. übertr.: Das heil'ge Tau des Glaubens iſt zerriſſen, | das dieſe Welt an ihren Gott gebunden, | vom Nagethier, dem Zweifel, überwunden, | vom Zahn der H. abgebiſſen. Lenau A. 65. — Hólz-: ſ. Holzmaus und Mauſe-R. — Kánguruh-: Hypsiprymnus. — Kéller-: 1) ſ. Haus-R. — 2) [2] Jemand, der ſich viel in Kellern und Spelunken aufhält. — 3) eine Art dünner aufgewickelter Wachsſtock, nach frz. rat-de-cave, vergl. Schleppkatze. — Kírchen-: ſ. Haus-R. — Klétter-: Ferkel-R. — Klōſter-: 1) ſ. Haus-R., z. B. W. 11, 266. — 2) ſ. [2a] Heine. — Kórn-: 1) Hamſter. — 2) [5]. — Küchen-: 1) ſ. Haus-R. — 2) Küchenjunge, ſ. Schm. — Lánd-: Gegenſatz zu Waſſer-R., eigentl. und — namentl. [2] im Mund der Seeleute verächtl. Bez. für Nicht-Seeleute (ſ. Landkrabbe, Sand-, Strom-R. ꝛc.): Der nichtsnutzigſte Sandpatſcher von euch L–n. Höfer Leb. 86; Laube Kön. 1, 63 ꝛc., dazu: Daß wir allgemach anfangen, das Landrattenthum abzuſtreifen [uns zur Marine zu bilden]. LHerbert Nap. 2, 116 ꝛc. — Lánzen-: Loncheres. — Maūſ(e)-: 1) Haus-R., ſ. Rattenmaus. — 2) [2] mauſende (ſ. d. 3b) Perſ., ähnlich: Stehlratz. Schwäb. W.; Holz-R., Holzdieb, Forſtfrevler. — Mühl-: 1) ſ. Haus-R., nam. bair.: Der Mühlratz. — 2) [2] Spottbez. für (diebiſche) Müller. — Nīl-: Ichneumon: Die Nilratze kann unmöglich eine ſtärkere Antipathie gegen Krokodile haben. Thümmel 7, 64. — Pérchal-: Mus perchal. — Phārao(n)s-: Nil-R. — Pī- [1c]. — Pīlori-: Mus pilorides. — Ráms-: Cercomys canicularis. — Sánd-: 1) Geomys pinetis. — 2) [2] = Land-R. (2). — Schlāf-: 1) [1b] Die Bilche oder Schlafratzen. Oken 7, 765. — 2) [2] Einer, der viel und lang ſchläft. — Schwánz-: Äneas-R. — Schwímm-: Hydromys, vgl. Waſſer-R. — Spīel- [2]: Einer, der aufs Spiel verſeſſen iſt: Blücher, dieſe alte Sp. Heine Verm. 1, 24 ꝛc., häufiger Spielratz(e), ſ. Bernd; Schm.; Schwäb. W., vielleicht nur Umdeutung, ſ. böhm. hrać [ſpr. Ratz] = Spieler (vgl. auch raſſeln 2). — Spítz-: Gymnura. — Spríng-: Springmaus. — Stáchel-: Echinomys. — Stáll-: ſ. Haus-R., auch [2]: Die Roßführer, Eſelstreiber und St–n. Garzoni 574a. — Stánker-, Stínk- [1c], auch [2]: Du Lumpenpack, du Bagage, du Stinkratze! V. Sh. 3, 249. — Stéhl-: ſ. Maus-R. — Strōm-: ſ. Waſſer-R., eig. u. übrtr. [2] als Bez. von Flußſchiffern, im Ggſtz. der das Meer befahrenden (vgl. Land-R.): Du St.! Salzwaſſer iſt luſtiger. HSmidt gL. 2, 48. — Súmpf-: 1) Schwimm-R. — 2) [2] verächtl. Bez. für Bewohner von Sumpfgegenden. — Táſchen-: Ascomys. — Wáld-: Beutel-, nam. Buſch-R. — Wánder-: Mus decumanus. — Wáſſer-: 1) Arvicola amphibius. — 2) [2] Seemann, ſ. Land-R. 2; Strom-R. ꝛc.: Sie können gar nicht denken, was dieſe W–n zuſammenfluchen, den Sund verwünſchen. Mügge Silt 4, 164 ꝛc.

Rátt-el: 1) m., –s; uv.: ſ. Ratel. — 2) f.; –n: Raſpel 2 (ſ. d.), Raſſel, z. B. auch: Die R. der Klapperſchlange. Nemnich; Taube R., Rhinanthus crista galli, von dem in den Kapſeln raſſelnden Samen. Boll Fl. 35. — **-eler**, m., –s; uv.: Eſpe (von den raſſelnden, rattelnden Blättern). — **-eln**, intr. (haben und ſein): Unter dem Raſſeln der Trommeln, dem R. der Klappern. Gerſtäcker Miſſ. 3, 361 ꝛc., vgl.: Eben als er herantreten wollte, ratterte unten der Wagen. RvMoos (DMaje 3, 550) ꝛc. — **-en**, intr.: ſ. Raden, Anm. — **-enhaft**, a.: in der Weiſe einer Ratte. — **-enthum**, n.: ſ. Landratte.

Rätter: ſ. Reder. — **Rátterich**: ſ. Ratte 1.

Ráttern: ſ. ratteln.

Rátz: 1) interj.: ſ. ratſch. — 2) m., -es; –e: a) eine Schramme, ſ. Ratze. — b) ſ. Ratte 1b und c; 2 und Zſſtzg., — in der angegebnen Abwandlung bei Adelung ꝛc., — bei Schm.: des R–en; die R–en und bei Spate Mz.: Rätzer. — **-e**, f.; –n: 1) Ratz 2a: Es gab dann mehr als ſo ein paar Ritzen [ſ. d.] und R–n. Höfer Leb. 23. — 2) = Ratte (ſ. d. 1a und Zſſtzg.). — 3) Schleifkanne (ſ. d.), auch mit Uml.: Rätze.

Rätzen (rǟzen): 1) intr. (haben): ſchreien, vom Haſen. Adelung; reizen. Döbel 2, 123a. — 2) (ſ. 1) tr.: R. oder reizen, durch Nachahmung einer klagenden Haſenſtimme Thiere zum Schuß herbeilocken, z. B. den Rammler in der Rammelzeit oder ein Raubthier (Wolf, Fuchs, Katze, Luchs), ſ. Laube Br. 280; Aufs Reizen ſchießen. Döbel 2, 123a; 136b; 149 ꝛc. — 3) tr. (ſ. 2): foppen: Der fängt an, ihn zu hänſeln und zu r. Kurz Sonn. 31.

Geräū, n., –(e)s; 0: (ſchwzr.) Geknurr; Katzengejaul: Ins Hundegeheul, ins Katzen-G. Gotthelf Sch. 56.

Anm. Vgl. Stalder 2, 263: Rau(w)en, knurren, Einen anrauen; (g')rauig, knurrig, — verſtärkt rauzen, in auffahrendem Ton ſprechen (z. B.: Was hättet ihr wollen? rauzte ſie ihn an. Gotthelf Sch. 53); rauzig (auch: Rauz- oder Ranz-Eule) und ebenſo räulen ꝛc., beſ. auch von dem Queilen der Katzen in der Brunftzeit („Räuel", was zugleich auch Kater bed.) ꝛc., ſ. Schm. 3, 1; 98 und rauen, Anm.

Raūb, m., –(e)s; (–e); (Räubchen); -: das Rauben (ſ. d.) und: der Ggſtd. desſelben, das Geraubte, die Beute (ſ. d.), mit verſch., in einander ſpielenden Nüancen: 1) mit dem hervortretenden Begriff der — mehr oder minder — offnen Gewalt, womit eine Perſ. oder ein Thier ſich eines (belebten oder ſachl.) Obj. bemächtigt, z. B.: Der R. der Sabinerinnen [objekt. Genit.] durch die Römer, — der R. der Römer [ſubjekt. Genit.] an den Sabinerinnen; Um den R. der ſchönſten Frau [Helena] zu rächen. G. 13, 19; Den R. der Proſerpina. L. 11, 247 ꝛc.; Jemand (ein Räuber) begeht einen R. — auf offner Straße, — durch Einbruch, z. B. in einer Kirche ꝛc., lebt vom R.; Ein Thier (R.-Thier), z. B. ein Löwe, Wolf ꝛc. lebt, nährt ſich vom R.; Die Hirten, ergrimmt über den R. des Wolfs in der Herde ꝛc., auch (vgl. 3): Dem Wolf, den Räubern, den Soldaten ihren R. [Beute] wieder abjagen, abnehmen; Den R. mit, unter einander theilen ꝛc.; Bienen, die ihren Stock vom R–e füllen, ſ. R.-Biene, verſch. 2; Ihr habt den R. eurer Güter [objekt. Genit.] mit Freuden erduldet. Hebr. 9, 7 ꝛc.; Wenn er [der Löwe] einmal auf vollbeleibten R., | entweder einen hochgekrönten Hirſch | o'r eine Gemſe, trifft und gierig ihn erpackt. J. 151a; Ich mäſtete dich mit der Kirche R. Cham. 3, 239, objekt. Genit.: mit Dem, was ich der Kirche geraubt, ihr gewaltſam und unrechtmäßig entzogen; In wilder Thiere R. nothdürftig eingehüllt. Gotter 2, 266, objekt. Genit.: in die den Thieren gewaltſam entrißnen Felle (ſ. Anm.); Die Ritter ließen ſich aus ihrem R–e nicht verdrängen. Gutzkow R. 1, 96; Auch . . ſetzte ſich die katholiſche Kirche lieber aus, Alles durch Gewalt zu verlieren, als einen kleinen Vortheil freiwillig und rechtlich aufzugeben; denn einen R. zurückzunehmen, war noch Hoffnung. Sch. 883a ꝛc. — 2) nam. in gehobner Rede, mit zurücktretendem Begriff des Gewaltſamen: a) in Bezug auf Das, dem Etwas entzogen, genommen wird, z. B. inſofern Dieſem dadurch ein Unrecht geſchieht ꝛc.: Alle Zeit, die er dieſen letztern [Studien] widmete, würde er ſeinem künftigen Berufe zu entziehen glauben und ſich dieſen R. nie vergeben. Sch. 1002b; Wenn ich das Herz an ſeinem Anblick labe, | iſt's nicht ein R. an dir? 492a ꝛc., aber auch ohne dieſen Begriff des Unrechts, z. B.: Wenn alle Hüte ſich und Helme ſchmücken | mit grünen Mai'n, dem letzten R. der Felder. 336b (ſ. u.); Hier kocht der zweite R. der Milch dem armen Volke. Haller 35, das für die Käſebereitung aus der Milch gewonnene zweite Produkt, ſ. Nachmolke, Zieger ꝛc.; Bienen . ., | die ohne Raſt der Blumen ſüßen R. | für Andere ihre Zellen ſammeln. W. Luc. 6, 452; Spee (Wackern. 2, 287^{17}) ꝛc. = Honig ꝛc. (verſch. 1), ſ. Schm. 3, 4: R., das von einem Feld zu Erntende ꝛc., auch: Den Erben eines verſtorbenen Landpfarrers gebührt der Nach-R. [die zweitjährige Benutzung] eines Feldes, das dieſer erſt im vorigen Jahre gedüngt. ebd. — b) mit Rückſicht auf Den, dem Etwas als Beute, Gewinn zu Theil wird: Laß es [unſer Liebesglück], wie einen heil'gen R. | in unſres Herzens Innerſtem bewahren. Sch. 348b. — 3) (ſ. 1) mit beſ. hervortretender Rückſicht auf das Obj., inſofern dieſes ſich in der Gewalt eines (mehr oder minder perſonif.) Subj., dieſem als Beute willen- und widerſtandlos preisgegeben findet: Etwas (oder Jemand) iſt, wird Jemandes R., ihm zum R., ſeltner: In R. [in die Rapuſe] geben. Eſr. 9, 7 ꝛc. (vgl.: Daß ſie ein R. und Reißen werden aller ihrer Feinde. 2. Kön. 21, 14 ꝛc.) und: Etwas geht zu R. [in dem allgm. Drunter und Drüber zu Grunde]. G. 12, 11 ꝛc.; Daß die Wittwen ihr R. und die Waiſen ihre Beute ſein müſſen. Jeſ. 10, 42; 42, 22; Daß er uns nicht giebt zum R–e in ihre Zähne. Pſ. 124, 6 ꝛc.; Die ſchöne Geſtalt, ein gräßlicher R., | liegt blutig, zerriſſen, entſtellt in dem Staub. Cham. 3, 254; [Der Menſch,] | der Zeiten Spiel, des Zufalls R. Creuz 1, 81; Dieſen Körper, den wir lange in dem See einen R. der Fiſche glaubten. G. 17, 364; Der Vater des Volks ſieht in dem Volke nur R. Knebel 1, 23; Es ward den Winden nicht zum R–e. Lenau A. 218; Er liegt . ., | ein R. der Schmerzen und des Todes da. L. Nath. 1, 2; Wird der R., | den unſre Tapferkeit vor Zeiten weggetragen, | uns . . abgeſchlagen? 8, 295; [Der] wird ein gewiſſer R. der Reue. Nicolai 5, 149; Nicht ein R. zu ſein dem Grame, jenem frechen Diebe. Platen 2, 83; Was ſitzeſt du im Staub, | dem Kummer unterthan und deines Leides R.? Rückert Roſt. 114a; Bis . . | ihren R. die Grüfte wiederkäun. Sch. 6b; 47b; Der Menſch iſt, der lebendig fühlende, | der leichte R. des mächt'gen Augenblicks. 469a; Einem grauſamen Geſchick | zum R. dahingegeben. 613b; Sie ſelbſt . ., | ein R. jedwedes äußerſten Gefühls . . . | Ich ſelbſt, ganz einer Leidenſchaft zum

R–e ꝛc. 619a; 1127a; Sie wird ein R. des Lüſtlings. Tieck A. 1, 362; V. Th. 22, 137; Der obere Theil der Säule iſt ein R. der Zeit geworden. W. Luc. 4, 307 ꝛc. — 4) In der adverb. Fügung: (Wie) auf den R. = in raffender Haſt, z. B. Bergb.: Auf den R. bauen, ſ. Raubbau. G. 40, 284; Scheuchenſtuel ꝛc.; ferner: Das Intereſſanteſte .. nahm man auf den R. ſo mit. G. 18, 107; Glücklicherweiſe hatte ich .. in mich die Denkweiſe eines außerordentlichen Mannes aufgenommen, zwar nur unvollſtändig und wie auf den R. 22, 219; Schon vorher hatte ich ſie einigemal in Kirchen auf den R. abgezeichnet. Heinſe A. 1, 68; 160; 2, 35; Hild. 1, 310 ꝛc., vgl.: Die wenigen im R. gepflückten Blätter. Thümmel 4, 45 ꝛc., ſ. R.-Pfahl.

Anm. Ahd. (h)roup, ahd., mhd. roup in der Bed. des lat. spolium, dazu: rauben, ahd. roupôn, mhd. rouben; berauben, goth. biraubôn, ahd. piroupôn, mhd. berouben ꝛc. (lat. spoliare), — urſpr. wohl zunächſt (wie noch oft) von der dem Feinde abgenommenen Kriegsbeute und ſo inſonderheit von der dem Erſchlagnen abgezognen Rüſtung oder Bekleidung (ſ. ahd. hrêoraup, mhd. rêroup, Beraubung eines Erſchlagnen ꝛc., ſ. Schm. 3, 1; Zarncke Br. 367a ꝛc. und Reff, Anm.), vgl. in 1: Gotter 2, 266, ſ. im Roman., z. B. it. roba, frz. robe ꝛc., in ältrer Bed. = Kriegsbeute, R., — jetzt: Kleid, — dazu it. rubare, altfrz. rober (nfrz. dérober), rauben ꝛc., ſ. Diez 292 ff. S. agſ. reáf, Kleid, bereáfjan, entkleiden (berauben) und z. B. goth.: biraubodêdûn ina = [die Mörder] zogen ihn aus. Luk. 10, 30. — Für die Grundbed. vgl. lat. rapio (ſ. raffen). — Mz. und Verkl. ſelten, z. B.: Ich bin von ihren Blicken | ein Räubchen [3] nur. Daumer 2, 46.

Zſſtzg. leicht zu mehren und zu verſtehn nach den folg. Bſp. (ſ. Spalte 1527), vergl. die von Diebſtahl, Beute, Räuber ꝛc.: Wie ſich die Bienlein nähren | von zartem Blumen-R. [2] ꝛc.; Kein Ziel für Ehren-R. [Verleumdung ꝛc.] und Mord, | darf er ſich froh durchs Leben trillern. Tiedge Ep. 1, 80, ſ. Ehrenräuber ꝛc.; Fallen ſoll | die ſchuld'ge Burg, die Frauen-R. beſchützte. Collin, gewaltſame Frauenentführung, ähnlich: Jungfer- oder Jungfrauen-, Kinder-, Menſchen-R. ꝛc.; Daß mir Jemand Etwas von meinen [ſchriftſtelleriſchen] Vorſätzen wegſchnappte... Dgl. Gedanken-R. und Vorwegnahmen. G. 22, 190, vgl. Plagiat ꝛc.; Ein Huſaren-R. [ſubjekt. Genit.], geſchwind erhaſcht, genoſſen und vergeſſen. Heinſe Hild. 1, 212 ꝛc.; Kirchen-R., der an einer Kirche, an einem Heiligthum verübte R.: Er hat .. einen Kirchen-R. an den Schätzen der frommen Stiftung begangen. Thümmel 3, 21 ꝛc., auch übertr., z. B.: Dein Herz gehört deinem Stande. Mein Anſpruch war Kirchen-R. Sch. 198a ꝛc., ähnlich: Heiligthums-, Tempel-R. ꝛc.; Mund-R., Entwendung von Eßwaaren, zum Verzehren, nam. ſeemänniſch, ſ. Bobrik 502; Nach-R. [2]; Den Namen-R. JP. Fat. 2, 237, die widerrechtliche Annahme eines fremden Namens; Unerhört in der Blutgeſchichte des See-R–s. Baggeſen 2, 334; Wann einſt wir Danaer theilen den Siegs-R. V. Il. 9, 138 ꝛc.; Wegen Straßen-R–s [auf offner Landſtraße begangnen Raubs] zum Tode verurtheilt ꝛc.; Iſt Sehen Stunden-R.? [Zeitverſchwendung, vgl. Tagedieb ꝛc.]. KMayer 47; Da er aufs Neue Weiber-R. verübt. Sch. 613a; Wir [Baſtarde], die im Wolluſt-R–e der Natur | empfahn mehr Derbheit. V. Sh. 3, 160, von der eilig gepflückten Blüthe ꝛc.

Rāūben: (ſ. Raub): 1) tr.: a) in vollſtändiger Fügung: Einem Etwas r. (verſch. d), es ihm, dem dagegen Wehrloſen, gewaltſam raffend entreißen, — wobei doch zuw. — nam. bei ſachl. Subj. — der Begriff des Gewaltſamen und des Raffens etwas zurücktritt, alſo dann = Einem Etwas wegnehmen, entziehn ꝛc. (vgl.: ihn deſſelben be-r.): Wegelagrer, plündernde Soldaten r. Einem Hab und Gut; Der Wolf raubt dem Hirten Schafe; Paris raubte dem Menelaos die Gattin; Sie r. beides, Rock und Mantel Denen, ſo ſicher dahin gehen. Mich. 2, 8; Kann Jemand in eines Starken Haus gehen und ihm ſeinen Hausrath r.? Matth. 12, 29; Ein Bär, dem die Jungen geraubet ſind. Spr. 17, 12; Die Schweden haben uns 'ne Kuh geſtohlen, | geſtohlen nicht — daß ich nicht unrecht ſage — | geraubt vielmehr, es war am hellen Mittag ꝛc. Fouqué Dr. 1, 202; Einem Mädchen einen Kuß r.; Eine Schöne — oder ihre Schönheit — raubt Einem das Herz (vgl. erobern 2); Der Nachbar raubt durch den Vorbau — oder: der Vorbau raubt — mir die Ausſicht; Der Anblick, der Schreck raubt ihm das Bewuſſtſein, die Beſinnung, Vernunft, Sprache ꝛc.; Dieſer Umſtand raubte mir die Gelegenheit, (das Vergnügen), ihn kennen zu lernen; Dieſen beruhigenden Glauben, dieſen Troſt ſoll mir Niemand — oder Nichts — r., laß ich mir durch Nichts r.; Du raubeſt [entziehſt] Gott, was ſein iſt. Röm. 2, 22; Wieviel Anmuth des Lebens r. ſich Diejenigen, die ꝛc.! Gellert; Es frommt ihr [der Menſchheit] jede Handbreit Erde, | die der Gemeinheit wir geraubt. Freiligrath 1, 269; Ein träges Geſtirn hängt über dem Haupt dir, | läſſt dir des Fleißes Verdienſt, raubt dir des Geiſtes Genuß. Knebel 1, 23; Ich fühle mein Unglück zu ſehr, als daß ich mir ſelbſt dieſe letzte, einzige Verſüßung deſſelben r. ſollte. L. Sampſ. 1, 7; Iſt es wahr, | daß mir ein Tag zwei Söhne r. ſoll? Sch. 514a; So viele Schläg', unvorgeſehn, auf einmal | zerſchmettern mich und r. mir die Sprache. 619b ꝛc. — b) (ſ. a) zuw. ſtatt des Obj., wo es ſich nur um einen Theil deſſelben handelt, von: Raubt euch | des Kerkers Schmach [Etwas] von eurem Schönheitsglanz? Sch. 410b, oder mit Genit., ſ. hinweg-r. ꝛc. — c) (ſ. a) ohne Nennung Deſſen, dem Etwas genommen wird, z. B. mit ſachl. Obj. (ſ. f): Alles ihr Vieh, alle ihre Habe und alle ihre Güter raubten ſie. 4. Moſ. 31, 9; So raubet nun Silber, raubet Gold! Nah. 2, 9; Der Löwe raubete genug für ſeine Jungen. 13; Er bezahlet, was er geraubet hat. Heſ. 22, 25 u. o., auch: Die Welt wird nie das Glück erlauben, | als Beute wird es nur erhaſcht, | entwenden muſſt du's oder r., | eh dich die Mißgunſt überraſcht. Sch. 47a ꝛc., ferner: Das heilige .. Bild [der Göttin] | zu r. G. 13, 70 (vergl.: „weg-zu-r." 34, 197) ꝛc. (ſ. auch 3e) und ſo mit perſönl. Obj. (verſch. e): gewaltſam entführen: Menſchen, Kinder, Jungfrauen, Weiber r. Richter 21, 23; Paris raubte die Helena; Die geraubten Sabinerinnen ꝛc. — d) (ſ. c) mit hinzutretendem perſönl. Dat. zur Bez. Deſſen, für den das Geraubte beſt. iſt, ſelten wegen naheliegender Verwechslung mit a (vgl. nehmen 7 und 8b): Ihr müſſt der Biene Honigſack ihm [für ihn] r. Schlegel Sommern. 3, 1 ꝛc., am häufigſten noch refl.: Wofern du willſt ein Leben haben, | raube dir's! Daumer 2, 84 ꝛc. — e) (veralt.) Einen r. (verſch. c) ſtatt: ihn be-r., plündern, ihm das Seinige r. ꝛc., z. B.: Die Männer zu Sichem .. raubten Alle, die auf der Straße zu ihnen wandelten. Richt. 21, 23; Sie ſollen r., von denen ſie beraubt ſind und plündern, von denen ſie geplündert ſind. Heſ. 39, 10; Pſ. 89, 42 ꝛc.; Hab. 3, 8; Zeph. 2, 9; Er hat .. keinen Mord noch Ehebruch gethan, Niemand geſtohlen [beſtohlen] noch geraubt. Luther 6, 232a ꝛc., ſ. Räuber 1b. — f) (ſ. c, vergl. a) im adjekt. Partic. Präſ. mit dem Obj. verſchmelzend, z. B.: Flieht den athem-r–den Aushauch | von goldenen Kerkern der Städte. EKleiſt 2, 9; Beſinnung-r–d, herzbethörend, | ſchallt der Erinnyen Geſang. Sch. 58b; Daß ſie die Jungfrau | ſiegreich führen zum kranz-r–den Ehegemach. V. 3, 21; Umgürtete der Held den Stahl, den leben-r–den. Rückert Roſt. 95a ꝛc. — 2) zuw. refl. (ſ. †Sich und Es 7): Von jenen Küſſen, .. die ſo ſanft ſich r. Geibel 184, die zu r. ſo ſanft iſt ꝛc. — 3) intr. (haben): a) von Perſ.: ſich fremden Eigenthums mit Gewalt bemächtigen, z. B. im Kriege plündernd, Beute machend ꝛc., am häufigſten aber von widerrechtlicher Gewalt, zumal im engſten Sinn von Wegelagerern ꝛc. (ſ. Räuber) — oft im ſubſtant. Infin.: Mit R., Plündern und Ausbeuten. Dan. 11, 24; Daß du r. und plündern mögſt. Heſ. 38, 12; 13; Das Volk im Lande übet Gewalt und raubet getroſt. 22, 29; R. ſie zur Rechten, ſo leiden ſie Hunger. Jeſ. 9, 20; Die ihrer Herren Haus füllen mit R. und Trügen. Zeph. 1, 9 ꝛc.; Reiten und R. iſt keine Schande, | Das thun die Edelſten im Lande. Sprchw.; Es praßten bei uns die Obern und raubten im Großen | und es raubten und praßten bis zu dem Kleinſten die Kleinen. G. 5, 54 ꝛc. — b) von einem Thier (ſ. Raubthier): ſich eines andern ihm zur Nahrung dienenden Thiers als Beute (Raub) bemächtigen oder zu bemächtigen ausgehen: Ein brüllender Löwe, wenn er raubet. Heſ. 22, 25; Hiob 4, 11; Der Bär raubet. Zöbel 1, 33b ꝛc. — c) Bergb.: Dieſe „Pfeiler" [im Kohlenbergwerk] .. werden ſpäter, wenn auf andere Weiſe für Sicherheit geſorgt iſt, inſoweit es möglich, wieder weggenommen, eine oft ſehr gefährliche Arbeit, welche Bergleute mit dem Ausdruck „r." zu bez. pflegen. KCvLeonhard (DViertelj. 1, 1, 67) ꝛc., vgl. Raub 4. — d) Hüttenw.: Eine Bergart raubt (iſt räuberiſch), verzehrt im Schmelzen die Erze und führt ſie mit ſich fort in die Luft ꝛc. — e) Kartenſp.: In einigen Spielen raubt der niedrigſte Trumpf, d. h. wer dieſen in der Hand hat, kann, ihn auf den Tiſch legend, dafür den dort aufgeſchlagnen höhern Trumpf ſich nehmen, — und ſo auch tr.: Du kannſt den Trumpfkönig mit der Sieben r. — 4) Dazu: a) Raubung, ſelten außer v. Zſſtzg. (vgl. das R. und der Raub), z. B.: Die Raubung der Sabinen. Lohenſtein Roſ. 133 ꝛc. — b) Rauber, z. B. ebd., ſ. Zſſtzg., ſonſt gw. Räuber (ſ. d.).

Zſſtzg. z. B.: Áb- [1a]: Wollt ihr noch mit Blumen prangen, die euch werden abgeraubt. Mühlpforth 2, 16; Küſſe, die ich ihnen abgeraubt. Uz ꝛc. — Āūs-: ausplündern: 1) mit ſachl. Obj.: durch Rauben leer machen: Ein Land (JvMüller 15, 66; Weidner 156), eine Provinz (W. 9, 88), die Küſte (Sch. 1039a), eine Stadt (Tieck A. 2, 9), ein Haus (136; Stahr Rep. 3, 247), Wohnſitze und Landgüter (W. 24, 220), einen Tempel (Luc. 1, 58), die öffentlichen Kaſſen (W. 8, 271) a. ꝛc. — 2) (ſ. 1) mit perſönl. Obj.: Einen, die Unterthanen, das Volk a., all des Seinigen be-r. Auerbach Ed. 263; Joſ. 154; Holtei Nobl. 1, 229; Kohl Südr. 1, 283; JvMüller 24, 19; Tieck A. 1, 248; W. 7, 23 ꝛc. — 3) Dazu: Er iſt kein Menſch für die wilde Welt, da muß man ein Ausrauber ſein. Auerbach Ed. 45 ꝛc.; Bei der Ausraubung des mogoliſchen Schatzes durch Thamas Kuli-Kan. W. 8, 151 ꝛc. — Be-: 1) veralt. ſtatt des Grundw. [1a und b]: (Einem) Etwas b., z. B.: Wiewohl nun der Papſt mit Gewalt und Unrecht das römiſche Reich .. hat dem rechten Kaiſer beraubet. Luther 1, 313a; Opitz W. 1, 435; HSachs 3, 1, 163b; Perſ. (Wackern. 2, 72^{1}); Weckherlin 516; Weidner 118 ꝛc., auch z. B.: Mit beraubtem [abgehauenem] Haupt. Franck Weltb. 189a. — 2) [1e] gw.: Einen oder Etwas eines Ggſtds b., ihm den genannten Ggſtd. (der in manchen Fällen auch wegbleiben kann) entziehn, wegnehmen: Ihr beraubt mich meiner Kinder. 1. Moſ. 42, 36; Auswendig wird ſie das Schwert b. und inwendig das Schrecken. 5, 32, 25; Daß er ihm ſein Haus beraube [des Hausraths]. Matth. 12, 29 (verſch. 1); Menſchen, die zerrüttete Sinne haben und der Wahrheit beraubet ſind. 1. Tim. 6, 5 u. o.; Die Zweige, die nackt waren und ihres grünen Schmuckes beraubt. Cham. 4, 215; Beraubt das ſchöne Maienkleid! [den Blumenflor]. SDach (Wackern. 2, 371^{40}); Wenn man ihn | der Freiheit ganz beraubt. G. 13, 73; Das unglückliche Mädchen ihres letzten Troſtes, ihres einzigen Beiſtandes zu b., ihres Bruders! 9, 265; Geheimnisvoll .., | läſſt ſich Natur des Schleiers nicht b. 11, 30; Das beraubete Feld. Hagedorn 2, 26; Sch. 513b; Behalten Sie's lieber, ich möchte Sie nicht b. ꝛc. — a) Beraubter Krapp (ſ. d. II), Ggſtz. unberaubter. Karmarſch 2, 485. — b) der Genit. zuw. formell nicht bez.: Gottes Angeſicht [des Angeſichts Gottes] in aller Ewigkeit beraubt ſein. Matheſius Pr. 73 ꝛc., zuw. auch durch Präpoſ. erſetzt, z. B.: Ich ſah ihn .., von Glanz beraubt. Cham. 6, 262; Die Äſte .., vom falben Schmuck beraubt. 3, 42; [Er liegt,] | von allem Muth und Kraft beraubet. Cronegk 2, 340; Ein Kerker, beraubt vom Tagesſtrahl. Grün Ritt. 188 ꝛc.; Der Menſch beraubt den Menſch an Dem, das ꝛc. Logau 1, 3, 33 ꝛc. — c) im paſſ. Partic. mit dem Genit. verſchmelzend (vgl. Zſſtzg. von los), z. B.: Ein elender Krüppel, | arm- und beinberaubt. Pyrker 130; Sie kniet ehren- und ſchmuckberaubt. H. 15, 278, Zu dem Tändeln geiſtberaubter Küſſe. W. 26, 284; Dem hilfberaubten Sohne. Sch. 612b; An dieſem ſchweigſam klangberaubten Orte. G. 34, 343; Erbarmet ſich der ſchutzberaubten Schönen. W. 20, 241; Der .. zum ſeelberaubten Bilde | erſtarrt. 12, 189; Einer Sinnberaubten. Rückert N. 137; Ihm lag der Sohn in Armen ſprachberaubt. Cham. 4, 135; Die Jugend | in zierberaubter Muße zu vernutzen. Shakeſp. 6, 89 ꝛc. — 3) Die Beraubung des Tempels ꝛc.; Der Berauber des öffentlichen Schatzes ꝛc. — Durch-: raubend durchziehen und überall plündern: Kriegsvölker, die das ganze Land durchraubten. Enſe Biogr. 4, 198, auch trennbar: [Alexander,] der .. die Welt hat überzogen, | bezwungen, durchgeraubt. Rachel 4, 379 ꝛc. — Ent-: raubend fort-, wegnehmen: Was Er ſittſam nicht entraubte, | wenn ſie ſich's nun ſelbſt erlaubte? G. 6, 122; Alſo iſt auch mein Herz der Liebe zu dir völlig ergeben, ſo daß deiner Natur Bildnis das Bildnis meines Verſtandes entraubet [„in mir beraubet.“ Olearius Roſ. 69b]. 4, 258; Rafaeliſche Verzierungen, dem Vatikan entraubt. Paalzow Th. 1, 101; An der Ehre Kraft noch glaubend | und die Zeit der Schmach e–d [entreißend]. FSchlegel; In dem Liede, ſeel-e–d. Perſ. (Kurz 3, 158b) ꝛc., bei Älteren auch = be-r. mit Genit., z. B.: Einen des Erbes (Pictorius 105a), des Schlafs (Galmy 11) e. ꝛc. — Er=: durch Rauben Etwas erwerben, ſich aneignen: Hätte Heraklit nun Erraubtes irgendwoher umgebildet. Schleiermacher 3, 2, 19; Wenn .. | der Lüſte Sklav' erraubtes Gut verſchmauſt. Uz 2, 70 ꝛc. — Fórt=: (hin)weg=r., raubend fortſchleppen: Ein reicher Mann iſt von den Banditen fortgeraubt worden. Tieck A. 1, 108. — Hín= ꝛc.: Du raubſt mir Alles hin [ſ. d. 4]. JESchlegel 1, 268; Gryphius Fr. 12; Opitz 2, 55 ꝛc.; Um aus dem wüſten und allgemeinen Wirrwarr das Seinige für ſich [rettend] heraus-zu-r. Arndt Ber. 76 ꝛc.; Fodre nicht mehr von dem Schickſal, | als es zu geben verheißt; | allzubemühete Sorge raubt ihm den Willen hinweg [1a]. Knebel 1, 45; Er ſchwand, unrühmlich hinweg von Harpyen geraubet [1c]. V. Od. 1, 242, auch [1b]: Still im Flug hinweggeraubt | des Honigs hat ſie ſchon. KMayer Lied. 290 ꝛc. — Voraus=: vorwegnehmen: Die Rede des jüngſten Bruders ſchien ihm allen Beifall vorausgeraubt zu haben. Nicolai 5, 22. — Wég=: fort=, hinweg=r.: Wie ihn der Fluß weggeraubt hatte. Geßner 2, 71; G. 34, 197; Alles wurde unter den Händen weggeraubt. Knebel 3, 106; Verſchwunden | iſt meine Bertha, heimlich weggeraubt. Sch. 543b; So raubt das Küchlein der geſchwinde Weihe | der Glucke weg. Streckfuß Rol. 2, 39; Tieck A. 2, 221; Uhland 239; W. 12, 276 ꝛc. — Zurück=: Geraubtes raubend zurückerlangen. Spielhagen Pr. 5, 61. — Zuſámmen=: 1) gemeinſam rauben. — 2) durch Rauben zuſammenbringen: Man raubt ſich ein paar Stühle zuſammen. Kohl Südr. 2, 12; Ein Königreich z. Sch. 1042a; W. 9, 86 ꝛc.

Räuber, m., –s; uv.; =: 1) eine Perſon, die raubt (weibl. R–in): a) mit Hinzufügung des Geraubten: Er iſt der R. meines Glücks, meiner Ruhe; Die R–in der Herzen; Alle folgten ſchnell | dem Vater der nach deinen R–n [verſch. b] jagt. G. 8 72 ꝛc.; (veralt.) Den Raubern der Sabinen. Lohenſtein Roſ. 133 ꝛc. — b) (ſ. rauben 1e) mit Züfügung des Beraubten: Du erretteſt den Armen von ſeinen R–n. Pſ. 35, 10 (auch Mendelsſohn); Das iſt der Lohn unſerer R. und das Erbe Derer, die uns das Unſere nehmen. Jeſ. 17, 14; Dies das Antheil unſerer Plünderer und das Lob unſerer R. Bunz ebd.; Fluch dem R. ſeiner Schweſtern. H. Cid 22, gw.: dem Berauber. — c) ohne Zuſatz (ſ. b): Jemand, deſſen Gewerbe das Rauben iſt, der vom Raube lebt ꝛc.: Eine Bande von R–n; Der Hauptmann der R.; Unter die R. gehn; In die Hände der R. fallen; Diebe und R. Bar. 6, 14; Wer hat Jakob übergeben zu plündern und Iſrael den R–n? Jeſ. 42, 24; Dieſe deine Retter ſind R. und Mörder. Sch. 142a; Ich laſſe dem adligen R. | einen röthlichen Hahn auf das Dach hinfliegen. V. 2, 10 ꝛc. Veralt.: Rauber. Schaidenreißer 36b; 65a und b; Zinkgräf 1, 307 ꝛc. und z. B. von einem in einem Blumenkelch wühlenden Käfer: Der goldne Rauber [Reim: Zauber]. KMayer 48; ferner in verächtl. Verkl.: Kritiſche Räubler [Plagiatoren]. Baggeſen 2, 285. — 2) (ſ. 1c) übertr.: a) auf Thiere, z. B. von Raubthieren, ſo von einem Luchs Tſchudi Th. 414 ꝛc., ferner = Raubbiene (ſ. d., vgl. Näſcher). Kirſten Bien. 33 ꝛc. — b) Gärtn. = Dieb (4): Er lieſt den Räuber weg, der bei der Wurzel ſitzt. Günther 657; R. .. Dieſe an der Seite oder dem Strunke ſtehenden Nebenherzen müſſen abgeſchnitten werden. Reichard Gart. 3, 99, vgl. Geiz I u. III. — 3) Lichtfabr. = Dieb 3. — 4) Hüttenw.: eine raubende (ſ. d. 3d) Bergart, nam. Antimon. — Zſſtzg. nam. zu [1], vgl. die von Raub und Dieb ꝛc., z. B.: Öffentliche Dach-R. [die ihre Räubereien ganz öffentlich betreiben, vgl. Matth. 10, 27]. Franck Weltb. 157a; Ehren-R. [1a], der Einem die Ehre raubt (vgl. Ehrabſchneider). Kant 5, 105; Shakeſpeare 6, 181 ꝛc.; Erz-R. (ſ. Erz II). Olearius Reiſ. 385; Gottes-R. Luther SW. 26, 46, Einer, der Gott das Seine raubt, das Heilige ſchändet ꝛc., vgl. Kirchen=R.; Herzens-R. [1a]; Jungfern-R. [1a]; Als raſende Leute und rechte Kirchen-R. (nicht leiblicher Güter, ſondern des Amts und Ehre des heiligen Geiſts). Luther 5, 327a, vgl. Tempel=, Gottes=R.; Land-R. [1b] und Diebe des gemeinen Nutzes. Kantzow 2, 221; Meer-R., oberd. ſtatt See=R. (ſ. Meer, Anm.), z. B. Fiſchart B. 7a; Stumpf 148b und Meerrauber. Weidner 368 ꝛc.; Menſchen-R. [1a]; Puppen-R. [2a], ein Käfer, Carabus sycophanta, der Inſektenpuppen frißt; See-R. (vgl. Pirat, Korſar, Seedieb und Meer=R.), auch zuw. = Seeräuberſchiff; Straßen-R. [1c]. Heine Verm. 1, 4; Seume Sp. 115; V. 2, 14; Hochſtraßen-R. .., highwaymen. Scherr Bl. 1, 110; Straßenrauber. Meißner Stein 168, vgl. Wegelagerer ꝛc.; Stuhl-R., — veralt. im Sinne von Stuhl (ſ. d.) = Kapital — = Wuchrer ꝛc. Agricola 79; Weidner 267; Die großen Stuhlrauber, Landſchinder. Matheſius Lthr. 133a ꝛc.; Tempel-R. [1b]. W. Luc. 4, 276, vgl. Kirchen=R. ꝛc. — -ei, f.; –en: das Thun und Treiben eines Räubers (1c) als Gewerbe (vgl. Raub), auch übertr., z. B.: Wann die Zärtlichkeit, welche ſie begleitet, die verliebten R–en recht ſpricht. L. 3, 234 ꝛc., — nam. bei Älteren auch ohne Uml., z. B.: Wehe der mörderiſchen Stadt, die voll Rauberei iſt! Nah. 3, 1; Möſer Osn. 2, 133; Dieſe ganze Geſellſchaft nährt ſich von den erpreßten Raubereien unglückſeliger Mitbürger. Rabner 4, 50; 186 ꝛc. Zſſtzg. ſ. die von Räuber, z. B.: Die Maſſilier haben ſich .. ernähret .. mit Meer-R., welches damals für kein Schand geachtet ward. Stumpf 148b; 180b ꝛc., gw.: See-R. treiben ꝛc.; Es war die Straßen-R. im Lande Mecklenburg gar gemein. Freytag Bild. 1, 256 ꝛc. — -haft, a.: ſo wie Räuber oder wie es bei Räubern zu ſein pflegt, räuberiſch: Ein paar r–e Gewölbe, eine rauchige Küche. Monatbl. 2, 441b. — -iſch, a.: 1) räuberhaft: Wenn das habſüchtige, r–e Schickſal, diebiſch oder gewaltſam in das ſchwache, unbewahrte Menſchenherz einbricht. Börne 1, 339; Jen's [das Morden] nenn' ich r–er, ſtrenger nicht. Fouqué Dr. 1, 190; Der r–e Ausländer ſei uns ein blanker Feind. Laube Dr. 5, 257; Trotz der r. gefräß'gen Zeit. Shakeſpeare 6, 351 ꝛc. — a) Zſſtzg. (ſ. die von Räuber), z. B.: Erz-, kirchen-, ſee-, ſtraßen-, tempel-r. ꝛc. — b) Veralt. Nbnf.: Räubiſch („reubiſch“). Jeſ. 61, 8; Luther 6, 102a ꝛc.; Raubiſch wie ein Wolf. Garzoni 615a ꝛc.; Ein räubig Volk. Stumpf 305a; Von räubigen oder ſchädlichen Thieren. 607a; b; 608a; 611b ꝛc.; Ein raubiger ſchwarzer Vogel. Ryff Th. 108 ꝛc.; Ihm raublich oder dieblich genommen. Carol. § 207 ꝛc. — 2) (ſ. 1) a) Bergb.: R. bauen, auf den Raub (ſ. d. 4). — b) Hüttenw.: R–e Bergarten, ſ. rauben 3d. — -n, intr. (haben): (ſcherzh.) das Räuberhandwerk treiben (vergl. ſchuſtern ꝛc.): Da räuberte mein Ahn umher. Glaßbrenner Gd. 99; Kladderadatſch 12, 159 ꝛc.

Raub- (Räub-)ig, -iſch, -lich, a.: ſ. räuberiſch 1b. — **Räubler**: ſ. Räuber 1c. — **Beraubnis** f.; –ſe: (veralt.) Beraubung. Paracelſus 1, 492a. — **Raubtei**, f.; –en: (ſcherzh.) Die Abteien und die Stifter | ſind nun R–en [Raubneſter ꝛc.] und Diebesklüfter. Sch. 324b.

I. **Rauch**, a.: Nbnf. zu rauh (ſ. d. 1a): 1) nach heutigem hochd. Gebrauch gw. nur = rauh=haarig (oder =gefiedert), zottig ꝛc.: Eſau war ganz r. wie ein Fell. 1. Moſ. 25, 25; 27, 23; Ein r–en Mantel. Zach. 13, 4; 2. Kön. 1, 8; Daß ſie, uns vor Froſt zu ſchützen, mit der r–en, weichen Haut uns ſo dienſam ſind. Brockes 9, 264; Rauhe Felle. .. Eſau, ganz r. und voll der Haare. SClara EſA. 1, 358; Edom iſt ſo rauh, ſo r. Daumer 2, 80; Eppendorf 83; Garzoni 353a; Da machte ſich die Katze r. [ſträubte die Haare]. Gleim 3, 244; Mit r–en Häuptern und Bärtern. G. 9, 115; Sein dichtes Haar ſtarret .., an Bruſt, Bauch und Schenkeln iſt er ganz r. 30, 437; Immermann M. 2, 127; EKleiſt 1, 67; Lichtwer 94; 126; 247; Luther 6, 50b; Nicolai 4, 97; 6, 21; Pfeffel Po. 3, 20; Ramler F. 1, 62; V. 4, 152 v. 186; Od. 9, 225; R.=gezottelt. Ov. 1, 161; Weiße Kom. Op. 3, 137 ꝛc.; auch: Das Rauche (Eichendorf Ph. 99) oder: die r–e Seite (W. 22, 222) herauskehren, eigentl. vom Pelz ꝛc. und übertr. ſprchw.: Ernſt brauchen. Ferner Forſtw.: R–es Holz, das noch ſeine Blätter hat, ſ. R.=Holz 1. — 2) veralt. und mundartl. auch ſonſt ſtatt rauh (ſ. d.), z. B.: Den r–ſten Weg. Fiſchart Schiff. 489; Die Wände r.=gehöhlt | ſind von lebend'gem Stein. Nicolai 1, 246; Ein wildes, r–es Gebirge. Schaidenreißer 11b; Ein [ge]birgig, doch nicht r. Land. Stumpf 7b; Wiewohl die Rach endlich ſie Beide nur zu r. und ſträflich überfiel. 214a; 602b; So anders der Fels ſoviel r. iſt, daß er ſeine Klauen .. geſetzen mag. 609a; Als ihn die Sprache .. r. .. däuchte. Zinkgräf 1, 192 ꝛc.

Anm. Ahd. rûh, mhd. rûch. Vgl. hoch, nach ꝛc. und Zſſtzg. wie: Rauchwaarenhändler; R.-Werk = Pelzwerk [verſch.: Rauch- oder Räuch(er)werk], ugw.: Von köſtlichem Rauhwerk eingefaſſt. Keller gH. 3, 261 ꝛc., ſ. dagegen: rauhwerken, auch: R.-Knecht, ferner: R.-Leder ꝛc.

II. **Rauch**, m., –es; (–e, Räuche); Räuchlein; =: 1) das von etwas Brennendem ſichtbar aufſteigende Gemenge von ſich entwickelnden Gaſen und nicht zur vollſtändigen Verbrennung gelangten Theilen (vergl. Dampf, Dunſt, Nebel, Qualm, Schmauch und ſ. 4), z. B.: Ein R. geht, ſteigt, wallt, wirbelt auf ꝛc., ſteigt kerzengrade in die Höhe ꝛc.; Die Säule des R–s; Dicker R.; R. und Dampf (Sir. 22, 30 ꝛc.), R. und Qualm (G. 5, 96; 13, 47 ꝛc.); R. aus dem Ofen, aus dem Schornſtein, aus der Tabackspfeife; Der R. des Opfers, des Räuchwerks, des Schießpulvers, der Geſchütze, des Kohlenmeilers ꝛc.; Vom R. ſchwarz, geſchwärzt, angelaufen oder blind (ſ. d. 2c); Der R. beißt in die Augen, macht die Augen thränen ꝛc.; Fleiſch, Schinken, Spickgans, Wurſt in den R. [vgl. R.=Fang und 2] hängen; Das Eſſen ſchmeckt nach R.; In R. (und Flammen) aufgehn, auffliegen, verbrennen (ſ. 5) ꝛc.; Wo R. iſt, iſt auch Feuer. Sprchw. ꝛc. (ſ. Körte 4924—4932); Die Sorgen fliehn davor, wie Bienen vor dem R. Alringer D. 146 (ſ. ausräuchern); In Wirbeln wallt der R. auf. Cham. 3, 313; Der irrend zwar und träumend oft den R. | für Flamme hielt. 4, 22 [den trüben Dunſt für helle Wahrheit ꝛc.]; That gewaltige Züge voll R. [aus der Pfeife]. Hebel 3, 246; Die halbe Stadt ſteht in der ſchrecklichſten Feuersbrunſt, noch ehe die Polizei R. gemerkt hat. L. 11, 79; Sehnſuchtsvoll, nur den R. von fern aufſteigen zu ſehen | ſeines Lands. V. Od. 1, 58; 9, 167 ꝛc. — a) Bſp. der Verkl.: Ein Räuchlein kräuſelt eben in die Lüfte. Echtermeyer 2, 667; Luther SW. 60, 320 ꝛc.; Wo ein blaues Räuchel aufging [wo nur ein Schornſtein rauchte], waren ſie zu finden. Spindler Vog. 1, 263; 327 ꝛc. — b) Mz.: Der R.? von welchem Holz? .. Von allen Räuchen der herbeſte. V. Ar. 1, 325 ꝛc. (ſ. 2). — 2) zuw. ein zu beſt. Zweck bereiteter R. (ſ. 1 und räuchern) und die zu dieſem Zweck zu entzündende Maſſe, z. B.: Vom Faſanen-R–e. .. Dieweil es .. ein Geheimnis iſt, die Faſanen alſo mit dem R–e zu ergötzen, ſo will ich noch mehrere Räuche [ſ. 1b] anführen. Döbel 1, 139a ꝛc.; Die böſen Geiſter ausgetrieben mit Kräutern, Rauchen und allerhand Medicinen. Garzoni 340b ꝛc., ſ. Fluß-, Weih-R. ꝛc. Auch übertr., z. B.: Das ſpan'ſche Weißfähnlein macht auch | den Fröſchen einen böſen R. Rollenhagen Fr. 614; Herzog Guntram, der auch K. Sigibert's Partei war, richtet K. Hilfrichen auch ein R. in die Naſen. Stumpf 211a, vgl. Schm. 3, 13: Von vergiften Räuchen und Dämpfen [die man unter die Feinde ſchießt]; Einem den Dampf (ſ. d. 2) anthun und Anm. — 3) Hüttenw.: der R., inſofern er ſich im R.=Fang ꝛc. anſetzt: Den giftigen R. ſolcher [Arſenik-]Erze zu Nutze zu bringen. Jablonsky 471b, nam. in Zſſtzg., ſ. Hütten-, Zechen-, Blei-R. ꝛc. — 4) zuw. auch von etwas dem R. (1) ähnlich Erſcheinendem (ſ. nam. rauchen = dampfen, auch in Fällen, wo nach allgm hochd. Gebrauch das Hw. nicht üblich iſt), z. B. von aufſteigenden Nebel, ſ. Schm. 3, 13 (2): Der R. (Nebel), der den Reiſenden blind macht, ſtieg von der Etſch auf. Spindler Vog. 1, 222 ꝛc. (ſ. Waſſer-, Wald-, Berg-, Haar-R. ꝛc.); ferner (vergl. Qualm, Dunſt): Die tief, in Thales Dampf und Rauch, | behaglich meinen, ſie lebten auch. G. 11, 51, im Ggſtz. zur reinen, freien Bergluft]; Der Wälder R. | und Dämpfehauch | ſteigt auf. KMayer Lied. 157; Es war um die Zeit der Roggenblüthe; der R. ging von den Ähren und wallte in den warmen Sommerlüften, ein Opfer der Scholle. Immermann M. 1, 295; Im grünlichen R–e der Ähren. V. 3, 14 ꝛc.; Ähren-R., vergl. Ähren=, Halmenmeer und Wolf. — 5) Als Vergleich und danach gradezu als Bild des leicht Verfliegenden und Verwehnden, des Nichtigen (vgl. Dunſt 1b): Wie ein R. vergehn (Pſ. 37, 20; 102, 4 ꝛc.), verweht oder verwebt (Weish. 5, 15) werden; In R. aufgehn ꝛc.; Etwas in R. aufgehn [verfliegen] laſſen ꝛc.; Das Schnauben in unſrer R–n [unſer Lebensathem] iſt ein R. Weish. 2, 2; Es iſt Alles Schall, Schaum, R. Brachvogel Narc. 40; Wo Jener Stolz zu R. geworden. Cham. 4, 75; Echtermeyer 100; Meine ſchönen Studien .. gingen mir alle im R. fort. G. 28, 81; 354; Was ging nicht Alles durch dieſe Anerkennung in Dunſt und R. auf! 39, 106 ꝛc.; [Die Ehre] hat ſelbſt Könige zu Gäſten, | allein mit R–e ſpeiſet ſie. Haller 11; Daß ſich .. der Thron in R. verkehrt. Lichtwer 219; R. iſt alles ird'ſche Weſen! Sch. 54a; Daß ich ſelber nur Schatte und R. ſei. Tieck N. 6, 203; Was Kluge — R. und Narren — Ehre nennen. Uz 1, 44; Du glänzend Nichts! o R. der Ehre! 2, 44; Soll denn in R. aufgehen der Rath und die Sorge der Männer? V. Il. 2, 340 ꝛc. — Hierzu auch wohl die (im niederd. übliche) volksth. RA.: Hinter Einem ſteigt ein R. auf oder: es raucht hinter ihm, (ihm raucht der Kopf. Brem. W. 3, 517; 518) = er flunkert, lügt, vgl.: Blauer (ſ. d. 12) Dunſt ꝛc. — 6) in einigen Gegenden = R.⸗Fang, Feuerſtätte, Herd (ſ. d. 1a), Haushalt: Eigenen R. haben. Schm. 3, 12; Mz. R–e. Adelung. Daher auch als Maß der Abgaben nach der Größe des Haushalts: Ein Edelmann bezahlt vier R–e, ein Anſpanner zwei und ein Kothſaſſe einen. Adelung, vgl. R.⸗Huhn 1.

Anm. Ahd. rouh, mhd. rouch, von riechen, ahd. riuhhan, mhd. riechen, zunächſt: ausdünſten, rauchen, noch mundartl. (ſ. Schm. 3, 17) wie umgekehrt R. (zu riechen in der jetzigen hochd. Bed.) = Geruch (13 und Zarncke Br. 388b), vgl. 2 und hebr. רִיחַ riechen, רוּחַ hauchen.

Zſſtzg. leicht zu mehren nach den folg., ſ. Spate, z. B.: Ähren⸗ [4]. — Álp⸗: ſ. Erd⸗R. — Bérg⸗ [4]: Spate, vgl. Wald⸗R. — Biēnen⸗ [2]: zum Ausräuchern der Bienen. — Blēi⸗ [3]: ein beim Röſten des Bleiglanzes ſich bildender weißer Anflug, als Malerfarbe und Weißſchminke benutzt. — Êhren⸗ [5]: Wenn Dem der E. entſteckt die Phantaſie. Gryphius Fr. 551, wenn das nichtige Phantom der Ehre ſeine Phantaſie entzündet. — Êrd⸗: eine Gattung Pflanzen, Fumaria (gr. καπνός, nach Dioscorides ſo, weil der Saft die Augen thränen macht): Die E–e ... Der Heil⸗E., F. officinalis. Oken 3, 1414 (nach Nemnich ꝛc. auch: Alp⸗, Feld⸗Rauch oder ⸗Raute ꝛc.), bei Adelung ꝛc. neutr.: Des E–s Purpurſtrauß. Salis 103; Im brachen Feld | hat Lülch und Schierling und das geile E. | ſich eingeniſtet. Schlegel Sh. 7, 174; Bekränzt mit rankem E. V. Sh. 3, 269 ꝛc., verſch.: Geläutert fühl' ich mich vom Erden⸗R–e [4]. Rückert 1, 180, vom Dunſt des Irdiſchen ꝛc. — Faſānen⸗ [2]. — Féld⸗: ſ. Erd⸗R. — Flúß⸗: 1) [2] ein Mittel zum Räuchern der an rheumatiſchen Schmerzen leidenden Glieder. — 2) [4]. — Hāār⸗ [4]: eine Art dicken Nebels (ſ. haarig 2), eig. der vom Wind herbeigewehte Qualm aus den Bränden in den Moor⸗ und Heidegegenden: Des gelben H–s dunſtig Nebeltuch | umweht als Decke flatternd ſeine [Weſtfalen's] Flanken. Freiligrath Garb. 34; Ein brenzlichter Geruch ſchwebte in der Luft .. Es giebt heute H. Immermann M. 3, 191; 299; 4, 32 ꝛc. Andre Bez. für daſſelbe oder ähnl. Phänomene: Der durch den Brand [des Torflands] erzeugte dicke ſchwere Rauch verpeſtet dem Oldenburger ſeinen Frühling. Vom Winde in das mittlere und ſüdliche Deutſchland geführt, figuriert er dort als Höhen⸗ oder Heer⸗R. Grube 3, 26; Daß ſo viele Leute noch immer nicht an dieſes ferne Ziehen des Moor⸗R–es glauben wollen, ſondern Allerlei von zerſetzten Gewittern und Höhen⸗R. fabeln. Körner Sch. 3, 450 ꝛc.; Als hätt' ich die Welt geſehen | durch Höh⸗R. oder durch farbig Glas. Freiligrath Pol. 2, 35; Es war ein ganz reiner Himmel, kein Wölkchen, nur am Horizont eine Art Höhe⸗R. G. 23, 121; 37; 40, 249; 344; Beim Heer⸗R. 37, 60; Wunderſame nicht durch vulkaniſche Aſche oder Höhe⸗R. (Moor⸗R.) erklärbare Verfinſterungen der Sonnenſcheibe. Humboldt K. 1, 137; Die Sonne ſchaut durch Höhen⸗R. Neithard 366; Die erſten Regungen in einer zarten Seele | ſind keine Wolken nicht, nur leichter Häge⸗R. Lohenſtein Soph. 31 v. 369; Die Donnerwolke zerfloß in einen ſanften Heide⸗R. Muſäus M. 2, 28 ꝛc.; vgl.: „Hai⸗R. (oder ⸗Nebel, ⸗Dampf) = trockner Nebel in der Atmoſphäre zur Sommerzeit). Schm. 2, 127 und übertr.: Mich aus dem theologiſchen Heer⸗R. ganz herauszuziehen. Claudius 6, 85. Dazu z. B.: Mit einem höhrauchigen Gasflor überdeckt. König 15, 273; hairauchig. Schm. ꝛc. — Hütten⸗: 1) [1] der aus einer Hütte aufſteigende Rauch: In dieſer dringenden Noth | kein H. von fern, kein hilfewinkend Boot! W.; Kürnberger N. 2, 144 ꝛc. — 2) [3] in Schmelzhütten ſich niederſchlagender Rauch, z. B.: An den kälteren Kruſten ſich wie ein H. anzuſetzen. Volger EE. 297, bei Spate vom (weißen oder grauen) Nicht (ſ. d. I), namentl. aber vom Giftmehl (ſ. d.); Welcher ihr lieber Hauswirth im H. (wie manchem Schmelzer widerfähret) umkommen war. Matheſius (Wackern. 3, 427^{6}), ſ. Jablonsky 471b; Friſch 1, 480b, vgl. ebenſo 2, 466c Zechen⸗R. — Kiēn⸗ [3]: veralt. ſtatt Kienruß. Spate. — Kǘchen⸗ [1]. — Mōhren⸗ [1]: veralt. vom Taback: Der theure M. belief den ganzen Saal. Rachel 7, 83. — Mōōr⸗: ſ. Haar⸗R. — Nêbel⸗ [4]: Pfiff .. | ein Weihe hoch im N. vDroſte (Hungari 2, 605); Verdichtet ſchwankt der N. und wächſt | und webt, er webt undeutliche Geſtalten. G. 10, 243 ꝛc. — Ōfen⸗ [1]. — Ópfer⸗ [1]: Daß die Götter durch .. O. bewogen werden können, den Sündern zu verzeihen. W. 24, 54; G. 2, 217 ꝛc. — Péch⸗ [1]. — Púlver⸗ [1]: Kürnberger N. 2, 103 ꝛc. — Stūben⸗: Ofen⸗R. — Tabáck⸗ [1]. — Wáld⸗: 1) [4] vgl. Heide⸗R. ꝛc.: Ein W. um die Welt ſich ziehet. Creuz 1, 157. — 2) das zum Räucherwerk gebrauchte Harz aus den Haufen der Holzameiſen, ſ. Oken 5, 902. — 3) Name einer ſtark duftenden, den Wald gleichſam durchräuchernden Pflanze, Adoxa moschatellina (ſ. Waldmeiſter 2) — Wáſſer⸗ [4]: Und ſpritzet W., ſo [welcher] platſchet im Vergehn. Schottel 1004. — Wēih⸗ [2]: 1) ein wohlduftender Rauch zu geweihetem (gottesdienſtlichem) Gebrauch und die dazu dienenden Stoffe (Harze): Bringen .. Speisopfer und W. zum Hauſe des Herrn. Jer. 17, 26 u. o.; W. iſt nur ein Tribut für Götter. G. 2, 217; Willſt du W–s Geruch erregen, | feurige Kohlen mußt unterlegen. 3, 89; Der Mann mit dem Rauchfaß .. erfüllte den Verſammlungsort mit einer Wolke von W. W. 16, 192; Daß ich nicht in der Schar | der Weſen bin, die wir mit W. nähren [der Todten]. 12, 239 ꝛc., vgl.: Die glatte W.⸗Spille, Boswellia glabra, .. ſchwitzt das wohlriechendſte Harz aus, welches als W. .. verwendet wird. Oken 3, 1762 ꝛc.; ferner: Aus der Rinde dieſes Baumes (Storax officinalis) .. fließt der harzige Saft, welcher eingetrocknet in den Apotheken unter dem Namen Storax oder Juden⸗W. ſeit den älteſten Zeiten gehalten wird. 929; Bauern⸗ oder Dorf⸗W., Fichtenharz zum Räuchern ꝛc. — 2) (ſ. 1) Einem W. opfern, ſtreuen ꝛc., ihn hoch ehren, lobpreiſend verherrlichen: Wäret ihr .. mit weltlichem und geiſtlichem W. umnebelt worden. Demokr. Stud. 174; Er wird Triumphe ernten und bald von dem W. der Parteigunſt ſo betäubt ſein, daß ꝛc. Gutzkow R. 6, 45; Uns am Buſen ruhn Koſacken | und im W. ſteht der Zar. Platen 6, 9 ꝛc. — 3) (ſ. 1) Wohlduft ꝛc.: Die Birken ſtreun mit Reigen | ihr den ſüßen W. auf. G. 1, 38; Der W., der dir aus tauſend Blumenkelchen | von der befruchteten Erde zuwallt. Matthiſſon A. 11, 118 ꝛc.; Blumen⸗W. wirbelt in die Lüfte | von ſeinem [des Bergs] Haupt. Beck Fahr. 4, 22 ꝛc. — 4) (ſ. 3) Bez. für Muſkatellertraube, z. B.: Blauer, rother, ſchwarzer, weißer W. FBWeber 642 ꝛc. — 5) Fortbild. zu 1 und 2: In der Kirche weihräuchern und iron. z. B.: Er legte dort ein Räucherwerk [ſcheißend ein Häufchen] hin .. Wie ich vor allen drei Altären geweihräuchert. Freytag Bild. 1, 242 ꝛc.; Daß man des S. Gregorii Drachen .. ebenſowohl anbetet und beweihraucht [2] als die Heiligen ſelbſt. Fiſchart B. 155a; Sich beweihrauchen laſſen. OMüller Bürg. 350 ꝛc.; In der Akademie ward er beweihräuchert. Scherr Bl. 1, 257; Zu Beweihräucherern ſeiner Majeſtät. 17; Zu gegenſeitiger Beweihräucherung. Nat.-Zeit. 14, 579 ꝛc.; Scheiterhaufen, | den der Aloe Gedüft umweihraucht (1). Platen 4, 285 ꝛc. — Wēiß⸗: eine Pflanze, Achillea clavennae, Jochraute. — Wírbel⸗ [1]: wirbelnder Rauch. — Zāūber⸗ [1; 2]: zu Zaubereien dienend. — Zéchen⸗: ſ. Hütten⸗R., nach Adelung = Schwefelkies.

Geräuch, n., –es; –e: (veralt.) Rauch, z. B.: Ich bin worden wie ein Weinſchlauch im G–e. Luther 1, 523b (ſ. Pſ. 119, 83), — nam.: Räucherwerk. 2. Moſ. 30, 8; 9; Hohel. 3, 6 ꝛc., ſ. Räucherei.

Räuchel-ig, a.: ein wenig räucherig: Räuchlicht oder anbrändlich. Hohberg 2, 80a; Sie wär auch bleich, gelb, räuchlich. Rollenhagen Fr. 424 ꝛc., ſ. Stalder 2, 263. — -n, intr. (haben): etwas nach Rauch riechen oder ſchmecken. ebd. (rauchenzen).

Räuchen (ſ. dampfen 1 und 2): 1) intr. (ſein und haben, vgl. flammen, Anm.): als Rauch (ſ. d. 1 und 4) oder Dunſt aufſteigen, ausſtrömen: Der Roſenbaum loht luſtig auf, | Duft raucht aus ſeinen Gluthen. Grün Gd. 74 ꝛc., ſ. Zſſtzg. und übertr.: Etwas raucht Einem in die Naſe (ſ. d. 1r), verdrießt ihn ꝛc. SClara EſA. 1, 177. — 2) intr. (haben) und tr.: Rauch (1 und 4) aushauchen, ausſtrömen, von ſich geben: a) (ſ. Rauch 4) z. B. ſ. 1: Warme Speiſen r.; R–d in des Henkels Bogen | ſchießt's mit feuerbraunen Wogen [das Erz beim Glockenguß]. Sch. 78b; Das dem Körper entſtrömende Blut raucht, z. B.: Es ſtürze mein entſeelter Leib vom Fels, | es rauche bis zum Meer hinab mein Blut. G. 13, 45; 34, 181; Kl. M. 5, 430; Da rauchte kein unſchuldig Blut [wurde keins vergoſſen]. Sch. 23a; Sie ſahen .. r. [„riechen“] noch das Blut | von einer ſtarken Wunde. Simrock Nib. 1506 ꝛc.; Was willſt du, r–d von der Tochter Blut, | von ihm erflehn? Sch. 229a; R–d zog er ſein Schwert zurück. 1075a; Das blut⸗r–de Schwert ꝛc.; Die r–de oder Nordhäuſer Schwefelſäure unterſch. ſich von der waſſerhaltigen (engliſchen) durch einen gewiſſen .. Gehalt an waſſerfreier Säure, welcher ihr die Eigenſchaft ertheilt, an der Luft zu r. Karmarſch 3, 222 ꝛc.; ferner: Da ſtand ſie die Sonne, in Düfte gehüllt, | da r. die Berge. H. 16, 63 (nach Pſ. 104, 32; 144, 5 und 2. Moſ. 19, 18 zu b); Die Höhen „r.“, ein Theil des aufgewirbelten Staubſchnees qualmt .. in die klare Luft auf. Tſchudi Th. 24; Ein heller Wintertag, | wenn fern die See von ſtrenger Kälte rauchte. W. 20, 228 ꝛc.; Die heiß gejagten Pferde r.; Getanzt, daß Alles geraucht. Canitz 210; Wir .. liefen, es rauchte das Fell. G. 5, 269; ſcherzh. übertr.: Lernen, daß Einem der Kopf (ſ. d. 2a) raucht. Hagedorn 3, 169; L. 10, 185 ꝛc., vgl. dagegen von innrer Gluth (ſ. b): Mir rauchte der Kopf und ich meinte in der trunknen Begeiſtrung. Bettine 1, 107 ꝛc. (verſch.: Der Kopf raucht Einem oder: es raucht hinter ihm, ſ. Rauch 5 am Schluß) und: Dann wird ſein Zorn und Eifer r. [entbrennen ꝛc.] über einen ſolchen Mann. 5. Moſ. 29, 20 ꝛc. — b) (ſ. Rauch 1) R–de Löſchbrände. Jeſ. 7, 4; Daß er, wie ein begoßner Brand, zu r. [„riechen“] begann (ſ. a). Simrock Gudr. 364 ꝛc.; R–de Trümmer, r–der Schutt eines niedergebrannten Hauſes; Die Städte, welcher [deren] verwüſtet Land rauchet noch. Weish. 10, 7; Die Trümmer des Hauſes und Hofes .., | die noch rauchten. G. 5, 19 ꝛc.; Ein Feuerberg ꝛc. raucht, ſ. 2. Moſ. 19, 18 ꝛc. und vgl. a; Niederpoltert donnernd das r–de Geſtein. Grün Ritt. 117 ꝛc.; Der Meiler raucht; Da rauchte ein Ofen (verſch. c). 1. Moſ. 15, 17; Mein Schornſtein (Herd) will alle Tage r., es muß alle Tage gekocht, für Speiſen geſorgt werden; Kein wirthlicher Herd wird ihm r. Sch. 1004a; Er konnte ſie [die Fiſche] wohl fangen, doch ihrer nie genießen, | nie rauchte [„rouch“] ſeine Küche. Simrock Gudr. 99; Die Küche raucht und reucht, drum muß ich billig eilen. Günther 102a ꝛc.; Als er r. ſieht den Schlot. Sch. 68b; In allen Städten rauchten Scheiterhaufen [zur Ketzerverbrennung]. 1046a ꝛc. — c) (ſ. b) inſofern der Rauch hindringt, wo er nicht ſollte, z. B.: Der Ofen raucht, läſſt den Rauch in die Stube dringen; Die Stube raucht, es raucht in der Stube; Der Herd, die Küche raucht, es raucht in der Küche ꝛc.; übertr.: Es raucht — in der Küche, die Frau ſchilt — mit der Köchin, — in dem Hauſe, — mit dem Mann ꝛc. — d) Tabacksrauch ꝛc. einziehn und von ſich blaſen: Guten, ſchlechten Taback, Knaſter ꝛc., eine Pfeife, ſein Pfeifchen, Cigarren r.; Aus einer Thonpfeife, aus einem Meerſchaumkopf r.; Den ganzen Tag r.; Kalt (ſ. d. 1a) r.; Eine Cigarre fertig (Gutzkow R. 1, 268), zu Ende (oder aus⸗) r. ꝛc., vgl. (veralt.): Ehe die dummen Schelme ihre Tabackspfeifen werden ausgetrunken haben. Weiſe

Maſ. 31 ꝛc.; ferner: Sonderbarerweiſe nennen die Javanen das Opium-R. Opiumeſſen, vielleicht weil ſie den Rauch dabei verſchlucken. Gerſtäcker Äq. 1, 202 ꝛc. — e) tr. mit Angabe der Wirkung, z. B. (ſ. b und 1): Auch hat der Dampf des Pulvers mein Aug faſt blind geraucht. Grün Ritt. 173 ꝛc. und beſ. (ſ. d): Die braungerauchte Maſerpfeife. Lewald RothE. 25; Die Stube voll Dampf r.; Die Gardinen ſchwarz (oder ein-) r. (ſ. einräuchern und 3); Das Licht aus-r., es durch Rauch ausgehn machen ꝛc. — f) zu d: Will ich die Pfeif' herlegen und was ſonſt wünſchet ein Raucher. V. 1, 173; Man findet mehr Cigarren- als Pfeifenraucher; Hanf- (Schmarda 1, 130), Taback-, Opiumraucher ꝛc. — 3) tr. vereinzelt ſt. räuchern (ſ. d.): Weiber .., | die 's Alter hatt' wie Schinken geraucht. G. 34, 312, — korrekter bei Älteren und mundartl. mit Uml. (ſ. Schm. 3, 13; Stalder 2, 263): Daſelbſt werden die armen Seelenknäblein .. geräucht und geröſtet, als ob's .. Bückling oder Schinken wären. Fiſchart B. 121b; Geräucht's [Fleiſch]. Gotthelf G. 288; Reuchen heißt [bibl.] beten [ſein Räuchwerk opfern ꝛc.], riechen heißt erhören. Luther SW. 64, 120 (Randgl. zu Jeſ. 11, 3); Geräuchte Fiſch. Ryff Sp. 77b; Den geſalznen und geräuchten Speck. Stumpf 58b ꝛc., ſ. Zſſtzg. — 4) ugw. ſtatt rauhen (ſ. d.).

Zſſtzg. vergl. die von dampfen ꝛc., z. B.: Áb⸗: 1) [1] Man darf nur das Waſſer in den Gefäßen wieder a. laſſen. Lichtenberg 5, 67 ꝛc. und übertr.: Wenn man Wieland's Schriften ... ſchmorte, bis Naturell, Geiſt, Anmuth, Heiterkeit mit allen übrigen lebendigen Eigenſchaften völlig abgeraucht wären ꝛc. G. 32, 172. — 2) faktitiv zu 1: Schalen, in welchen die verſch. Miſchungen abgeraucht werden ſollten. 21, 172 ꝛc. — 3) [2d] z. B.: Von den theuren Cigarren raucht man ſeinen Preis nicht ab. — Án⸗, tr.: 1) [1 und 2c] als Rauch ſich an Etwas anſetzen, es ſchwärzend ꝛc.: Du alte Rolle, du wirſt angeraucht, | ſo lang an dieſem Pult die trübe Lampe ſchmauchte. G. 11, 30; Ein angeraucht Papier. 20; 20, 145 ꝛc., ſ. be⸗r. — 2) faktitiv zu 1: Eine Glasſcheibe a.; Daß das Sonnenlicht durch ein angerauchtes Glas roth erſcheine. G. 39, 305 ꝛc. — 3) [2d] für das Fortrauchen anfangend einrichten: Während er eine Cigarre nach der andern halb anrauchte und .. wegwarf. Gutzkow R. 4, 191; Die Pfeife beim Licht a. FLSchröder Beitr. 1, 3, 15; Einen Meerſchaumkopf a. oder ein-r. (ſ. d. 2) ꝛc. — Aūf⸗: 1) [1 und 2] als Rauch oder in Rauch aufſteigen und — Rauch aufſteigen laſſen: Das rinnende zu ihm a—de Blut. Geßner 1, 156; Die von Wunden a—de Ebne. JP. 17, 18; Unten am tiefblauen Himmel rauchten kleine Nebel auf. 10, 46; 26, 29; Als rauchte hinter mir die Welt | in Flammen auf. Sch. 261b; [Die Locken] rauchten dampfend auf, gequetſcht vom heißen Stahle. Zachariä 1, 80 ꝛc. — 2) [2d] zu Ende rauchen (aus⸗r.); rauchend verbrauchen (ver⸗r.): Den Reſt Taback (Börne 2, 96), eine Pfeife Taback (Gellert 4, 377) a. ꝛc. — Aūs⸗: 1) zu Ende rauchen, z. B. [2b]: Auf dem Platze dampften verſchiedene Öffnungen, andere hatten ſchon ausgeraucht. G. 21, 255 ꝛc. und [2d]: Nach ausgerauchter Pfeife. 22, 209 ꝛc., ſ. auch [2e]. — 2) [3] durch Rauch austreiben: Füchſe, Dachſe, Weſpen — und meton.: einen Fuchs-, Dachsbau, ein Weſpenneſt a. oder ausräuchern. — 3) [3] Die Wohnungen, Ställe a., darin unter Gebeten und Ceremonien Weihrauch anzünden. Schm., ähnlich: Das Zeltenbrot in den Rauchnächten (ſ. d.) ein-r. Derſ. — 3) intr. (ſein): [1] verriechen, verfliegen: Die Büchſen wohl verſchließen, damit der Balſam nicht ausrauche. SClara EſA. 1, 281 ꝛc., ſ. ver⸗r. 1d. — Be⸗: 1) an⸗r. (1 und 2), nam. im Partic.: Berauchte Hütte (Cronegk 2, 112; Karſchin Leb. 34; Seume Gd. 14), Bilder (L. 11, 189), Tapeten (Mügge Norw. 1, 195), Seſſel (Kinkel E. 209), Grotte (Streckfuß Rol. 2, 8) ꝛc. — 2) [3] mit Uml. veralt. ſtatt beräuchern: Das Beräuchen .. des Bienenkorbs. Fiſchart B. III; Beräuchung. I: So man ein Haus mit eines Eſels Zungen bereuchet. Ryff Th. 5; 28; 320 ꝛc., auch: Ein Weib damit bereuchnet. 21 ꝛc. — Durch⸗ [1]: Der Qualm durchraucht das Zimmer ꝛc., auch [3]: Mit edlem Räuchwerk wohl durchreucht. HSachs ꝛc. Verſch. trennbar: Es raucht durch alle Ritzen und Spalten (hin)durch ꝛc. — Éin⸗: 1) in Rauch hüllen ꝛc., ſ. [2e], aus⸗r. (3). — 2) [2d] das des Rauchens bis dahin ungewohnte Obj. fürs Tabackrauchen qualificiert machen und danach verallgemeinert, ſ. Vollmann 156: Eine neue Pfeife e.; Einen Studenten e., verallgemeinert auch = ihn ins Burſchenleben einweihen und intr. (ſein): ſich als Student gut machen, mit dem Komment vertraut werden. — Entgēgen⸗ [1; 2a]: Ihm raucht an der Schwelle Blut entgegen. Koſegarten Po. 1, 144; Immer fertige Gerichte rauchen ihm entgegen. Thümmel 4, 37 ꝛc. — Fórt⸗: 1) fortfahren zu rauchen. — 2) hinweg⸗r. — Hêr⸗ ꝛc.: Die bunte Forelle rauchte zw. grüner Peterſilie hervor. Zachariä 1, 343; Es fällt ein Tropfen Luſt an ein erhitztes Herz, | ziſcht ab und raucht hinweg. Uz 1, 22, ſ. ver⸗r. — Über⸗ [1], tr.: als Rauch überziehn ꝛc.: Ein nebelſchwarzer Dampf das Erdreich überraucht. Scultetus (L. 8, 291). — Um⸗ [1], tr.: als oder mit Rauch umgeben, umhüllen: Ein brennend Meer | ſoll allen Horizont umr. G. 10, 226; Von der Werkſtatt Qualm umraucht. Rückert 1, 101, auch: Da ſitzt, von Weih' umraucht, der große Pan. Baggeſen 5, 80, ſ. Weihrauch 2 und 4. — Ver⸗: 1) intr. (ſein): a) in Rauch aufgehn, verbrennen: Bevor in Kriegesgluth die Stadt verraucht. B. 173a ꝛc. (ſ. 2c); hierzu wohl auch: Er ſchauet die Erde an, — ſie bebet; | berührt Gebirge, — ſie ver-r. Mendelsſohn Pſ. 104, 32 (vgl. b Platen). — b) von etwas Rauchendem; Rauch (1 und 4), Dampf und Dunſt Aushauchendem ꝛc.: in einen Zuſtand übergehn, wo es nicht mehr raucht (vgl. c und d): Die heiße Suppe ver-r. [ſich abkühlen] laſſen; Die Nordhäuſer Schwefelſäure verraucht in der Luft, indem ſie Waſſer anzieht; Zeige .., | daß die Blitze deines Zorns | nicht verrauchten und verpufften. Heine Rom. 280; Nicht überm v—den Vulkane ſtehen wir, noch dampft und flammt der Krater. Platen 6, 45 (vgl. a: Mendelsſohn). — c) (vgl. b und d) als Rauch (Dampf, Dunſt) aufſteigen und ſich verflüchtigend verſchwinden (verdampfen, verdunſten), — und: die ſich ſo verflüchtigenden Theile einbüßen: Trinkt! ehe der Geiſt [des Weins] verraucht. G. 17, 239; Der Wein verraucht (verriecht, verraucht ſich. Adelung); Sichere und brauchbare Begriffe in ihrer logiſchen Schmelzküche ſo lange übertreiben, abziehen und verfeinern, bis ſie in Dämpfen und flüchtigen Salzen ver-r. Kant SW. 1, 175; Da verraucht war das Blut der Unterjochung. Kl. M. 16, 439; Solch Räuchlein ver-r. laſſen. Luther SW. 60, 320; Der Sand verrauchte | und ein Rubin .. blieb zurück. Pfeffel Po. 3, 114 ꝛc. — d) übertr. zu b und c, vgl. aus⸗r. 4 und verriechen: Die Hitze des Gemüths, der Eifer, der Zorn, Grimm, die Leidenſchaft ꝛc., — der Geiſt des Weins im Kopf, der Rauſch, der Rauſch der Liebe, die Liebe verraucht ꝛc., z. B.: Es war nur ein zorniges Aufflammen ſchnell v—der Türkenwuth. Fallmerayer Or. 2, 44; Die Idee hat völlig meinen Beifall, nur daß die Luſt [zur Ausführung] nicht verraucht! G. 17, 21; So verrauchte die Sache und es ward niemals mehr davon geſprochen. 29, 37; Wenn der Zorn verraucht war. Grimm M. 43; Der öde Groll verrauchet. Heine Reiſ. 2, 278; Sobald der erſte Taumel der Freude verraucht war. W. 18, 216; Gemeine Liebe, | die von Begierden lebt und im Genuß verraucht. 12, 183; Dies ſeelenſchmelzende, unkörperliche Feuer, | in deſſen ſüßer Gluth die Weisheit ſanft verraucht. 263 ꝛc., auch: Der unverrauchte Wein [Rauſch], | der Ruhe Mangel ſchläfern bald | die ganze Wallfahrt [Geſellſchaft] ein. Ramler F. 3, 132. — 2) tr.: a) [2d] durch Tabackrauchen hinſchwinden machen, hin⸗, verbringen (vgl. b): Jährlich 1000 Cigarren, — 100 Pfund Knaſter, — 50 Thaler (für Taback) ver-r.; Halbverrauchte Cigarren. Mügge Rom. 2, 80 ꝛc., ſ. auf⸗r.; ferner: Wenn das Leben uns nachtet, | wie man's verraucht, verſchläft, vergeigt. Lenau (Echtermeyer 549); Wo er beglückt, weil er Nichts brauchet, | ſein Leben in Toback verrauchet. Pfeffel Po. 3, 107. — b) zuw. faktitiv zu 1c und d: ver⸗r. laſſen oder machen, z. B.: Soviel .. als Sulla Mandelöl, | Korinna Knabenkraut, Galenus Gold verrauchet. Günther 1039, durch den Verbrauch verſchwinden läßt; Der Biſchof war ein lockrer Mann, | der täglich ſein Rauſch bei Ball und Spiel verrauchte [ver⸗r. ließ]. Nicolai. — c) zuweilen faktitiv zu 1a: verbrennen: Der du mit flammender Lohe den aufgebläheten Xanthus, | halb verraucht, in ſein Lager zurückzwangſt. Ramler 21. — d) = verräuchern, nam. im Partic. (ſ. be⸗r. 1) durch die Einwirkungen des Rauchs entſtellt, verdorben, räucherig: Ein alter, verrauchter Lehnſeſſel. Schlönbach Orig. 1, 137. — Wég⸗: hinweg⸗r., z. B.: Hatte eine Cigarre nach der andern weggeraucht. Gutzkow Z. 2, 190 ꝛc. — Wēih⸗: in Doppelzſſtzg. ſ. Weihrauch.

Räuchenzen: ſ. räucheln.

Räucher-ēi, f.; -en: das Räuchern, eig. und übertr., in verächtl. Sinn: Anſtaunung, Maulaufſperre, Fröhnung und R. Kl. Gel. 94; Das Räuchern galt bei ihnen, als bei uns der Mönche .. Beten. .. Aber wie Dieſer Gebet iſt, ſo war Jener R. .. Menſchentand. Luther SW. 64, 58. — -ig, a.: vom Rauch entſtellt oder verdorben: R—es Eſſen; Alte, r—e Stadt. Hegel 17, 564; Prutz Muſ. 1, 13; Euer ſchmutzig und r. Neſt. Höfer Leb. 3 ꝛc.; An dem elenden r—en Kaminfeuer. Forſter Br. 2, 647; Bis die Bilder räuchricht würden. L. 11, 18 ꝛc., daneben ohne Uml.: In ſeiner raucherigen Hütte ꝛc. Garzoni 526b; Göckingk 1, 275; Koſegarten Rh. 2, 127; Zachariä 1, 334; Mit rauchrigem Kaffe. LSchefer Rom. 5, 60 ꝛc., ſeltner: Aus der raucheriſchen Werkſtatt des .. Vulkan. Garzoni 193a, ſ. rauchig und räuchelig. — -n, tr. u. intr. (haben): 1) tr.: das Obj. den Einwirkungen eines zu beſt. Zweck dienenden Rauches (ſ. d. 2) ausſetzen (vergl. rauchen 3), z. B.: Fleiſch, Schinken, Wurſt, Fiſche r., in den Rauchfang ꝛc. hängen zur Konſervierung und Zubereitung (auch „dörren, ſelchen, ſchwelchen"), vereinzelt auch: Grün (ſ. d.) und dörr geraunchert Fleiſch. Weidner 258 ꝛc.; Kranke Perſonen oder Glieder z. B. mit einem Flußrauch (ſ. d.) r. ꝛc.; Topfgewächſe r., um ſie von Blattläuſen zu befreien; Einen Bienſtock r., um die Bienen zu betäuben; Briefe in Kontumazanſtalten ꝛc., Zimmer mit Chlorklar r., zur Zerſtörung von Anſteckungsſtoffen; Ein Zimmer mit Räucher-Pulver, -Kerzen, mit Maſtix ꝛc. r., zur Erzeugung eines angenehmen Geruchs; Es gab eine Zeit, wo die Hofdame ſich r. ließ, wenn ſie mit einer Handwerksfrau geſprochen hatte. Möſer Ph. 1, 133. Auf das R. einer Perſ. mit wohlriechenden Dingen zur feiernden Verherrlichung (vgl. 2b) bezieht ſich auch die iron. Abweichung: Laß dich r.!; Du kannſt dich mit deinem Rath r. laſſen, iron. = ein herrlicher Rath, d. h. ein ſchlechter ꝛc. — 2) (ſ. 1) auch ohne Nennung des Obj.: In einem Zimmer mit Räucherpulver, Maſtix ꝛc., mit Chlorkalk ꝛc., in der Kirche mit Weihrauch, auf einem Altar opfernd r.; Er räucherte mit den ſtärkſten Gerüchen, um die Sinne zu betäuben. Börne 5, 112 ꝛc. — a) Zuw. ſtatt „mit" mit Accuſ.: Vor ihm gut Räuchwerk zu r. 2. Chron. 2, 4. — b) mit (perſönl.) Dat. zur Bez. des durch das R. zu Ehrenden, eig. und übertr. (vgl.: Weihrauch ſtreuen ꝛc.): Gott, dem Herrn, den Götzen r.; Was räucherſt du nun deinem Todten? | hättſt du's ihm ſo im Leben geboten! G. 3, 15; Wie die Dichter mit bittrem Grimme Diejenigen verfolgen, die ihnen nicht r. 32, 62; Sich immer r. zu laſſen, dazu gehört die göttliche Naſe eines Gottes oder vielmehr die hölzerne ſeiner Bildſäule. Leiſewitz Jul. 41; Zu ſtolz .., fremder Tugend zu r. Sch. 190a ꝛc., vgl.: Vor dem Ochſen zu knien und vor Scheuſalen zu r. Zachariä Tag. 10. — 3) Dazu: a) Die Räucherer des Baals. 2. Kön. 23, 5 ꝛc., ſ. 2b. — b) Der Chlorkalk dient zu Räucherungen bei anſteckenden Krankheiten. Karmarſch 1, 425 ꝛc. — Zſſtzg. — mit der veralt. Nbnf. räuchen, ſ. rauchen 3 und Zſſtzg. —, z. B.: Án⸗: Vor dem Guſſe muß der Kern .. über einem Kienholzfeuer angeräuchert werden, um das Anhängen von Lehmtheilchen an das eingegoſſene Metall zu verhindern. Karmarſch 2, 151; Dieſe perennierende Balſamſtaude [die Eitelkeit], die den innern Menſchen immerwährend anräuchert. JP. 21, 124; Scherr Bl. 1, 418; Er beräucherte die Bilder und ließ ſich dagegen wieder von ſeinem Miniſter [Kirchendiener] a. Schmarda 1, 61 ꝛc. — Aūf⸗: räuchernd aufbrauchen, ver⸗r.: Allen Weihrauch a. ꝛc. — Aūs⸗: 1) einen hohlen Raum räuchern: Ein Zimmer mit Maſtix a. ꝛc. — 2) durch Räuchern austreiben: Uns a. wie Dachſe. Freytag Soll 3, 131; Die Weſpen, — meton.: das Weſpenneſt a. — Be⸗: 1) zuw. ſtatt berauchen (ſ. d. 1), von ſchädlichen, nicht abſichtlich herbeigeführten Wirkungen des Rauchs, z. B.: Die beräucherten Decken neu getüncht. W. 32, 81; G. 32, 86; Thümmel 4, 51, vgl. ein⸗, ver⸗r. und räucherig. — 2) dem Grundw. entſprechend, z. B.: a) Hebt den beräucherten Rücken des Schweins von der rußigen Latte. V. Od. 2, 101 [„geräucherten" Od. 2, 171], vgl. 1 und z. B. ſcherzh.: Was hat | er denn für dich gethan? ein wenig ſich | b. laſſen! [dich aus dem Feuer rettend]. L. Rath. 5, 4 ꝛc. — b) Amber und Aloeholz beräuchert die fürſtlichen Naſen. W. 15, 5 ꝛc. und: Einen mit Amber ꝛc. b., z. B.: Die ihn ins Bad brachten, wuſchen, ſalbten, beräucherten. Klinger Glaſ. 155; W. 7, 52; 12, 262 ꝛc.; An wohl beräucherten Altären. 11, 159; [Als Heiliger] im Bild andächtiglich geküſſet | und fleißig beräuchert. 15, 240; Einen b. [feiern, ehren ꝛc.]. G. 29, 221; Gotter 1, 114 ꝛc.; In dem Loben und B. der Werke von ſchlechtem Geruch. JP. 44, 63 ꝛc., ähnlich: beweih-r., ſ. Weihrauch 5. — I. Durch-: durchdringend räuchern: Auch ſchmückt ſie [die Moosroſe] ihr mooſig Gewand und durchräuchert ihr Gedüfte. Kl. Od. 2, 67; Stübchen, von Wachholderbeeren durchräuchert. König Kl. 3, 136; Durchräuchre die ausgezogenen [Kleider]! Thümmel 7, 11; Bringe mir .. fluchabwendenden Schwefel, | daß ich durchräuchre den Saal. V. Od. 22. 481; Jl. 3, 382 ꝛc., ſ. II. — II. Dúrch-: ſ. I: Wo die Schinken dermaßen durchgeräuchert werden. Grube 3, 65; Koner GR. 2, 269; Ich hatte ſchon alle Reihen Bänke unſeres Parterres durchgeräuchert. Thümmel 3, 49 ꝛc. — Ein-: Von Taback ziemlich eingeräuchert. Gutzkow R. 3, 414 (ſ. be-r. 1) ꝛc. — Nāch-: z. B. Opferrauch nachſenden: Es räuchern die dampfenden Wieſen dir nach. Koſegarten Po. 2, 275. — Um-: allſeitig be-r. (ſ. d.), z. B. (1): Das umräucherte Dörflein. Kohl A. 2, 316 ꝛc. und nam. (2b); Das Dombild wird dergeſtalt mit Hymnen umräuchert. G. 26, 329; Vom Höfling rings umräuchert. Kl. Od. 1, 190; Es ſei denn, daß zu meiner Fahne ſie gehört | und als den Dalai Lama mich umräucherten. Prutz Woch. 94 ꝛc. — Ver-: 1) ſ. auf-r. — 2) Den Schinken ꝛc. v., zu ſtark räuchern. — 3) intr. (ſein): räucherig werden, nam. im Partic.: Solche verräucherte Scharteken. Alexis H. 1, 1, 173; So verräuchert ſchwarz ſieht es aus. Mügge Bild. 33; Angebrannte und verräucherte Speiſen ꝛc. — Wēih-: ſ. Weihrauch 5 und be-r.

Rāūch-haft, a.: rauchartig. — -heit, f.; -en: das Rauchſein (ſ. rauch I 1 und vergl. Rauheit). — -ig, a.: voller Rauch, räucherig, rauchhaft: Ein oder zwei Dutzend r–er und geſengter Seelen aus dem Fegfeuer zu löſen. Fiſchart B. 18a; Kehrſt du [Fahne] r. und zerfetzt. Freiligrath Pol. 1, 50; Aus dieſem dampfigen, r–en Mancheſter in das .. geſchäftsloſe Oxford verſetzt. Kohl E. 3, 1; Ärger als ein rauchicht Haus. Schlegel Sh. 6, 101. — Auch Zſſtzg., ſ. Haarrauch am Schluß. — **Rāūchlich**: ſ. räuchelig.

(**Rāūde**), **Rāūde**, f.; -n; -n-: der über Wunden ſich bildende Schorf und Grind (ſ. d. 2 „Ruſe" Adelung) und danach gew.: Bez. für krätzeartige Hautausſchläge bei Menſchen und Thieren (ſ. Falke 2, 223b) und dann auch von ähnl. Krankheiten der Bäume (mit rauh werdender abſpringender Rinde), der Nelken ꝛc.: Es ſollte kein Menſch mehr Etwas mit ihnen zu ſchaffen haben, wie wenn ſie alle die Raude hätten. Hebel 3, 94; Waren ihre Schafe mit Räude und Pocken angeſteckt. JGMüller Lind. 3, 17; Die Hunde werden .. mit mancher Krankheit angefochten .. mit Raud und Schäbigkeit. Ryff Th. 14; Vertreiben die Finnen und Raud des Haupts und Angeſichts. Sp. 171a; Die beißende Raud der Schenkel. 176b; [Das Pferd,] krank an der Räude. V. Sh. 3, 391; Ländl. 3, 501 und 644 ꝛc.; Baum-, Nelken-; Menſchen-; Vieh-, z. B.: Hunden-, Katzen-, Pferde-, Rinder-, Schaf-, Schweine- ꝛc. und nach der Urſache, z. B.: Hunger-, Stall-Räude, ſ. Falke.

Anm. Ahd. (h)riudi, rûdî, rûda, altnord. hrûdr und agſ. hrĕodhnis, vergl. ahd. hruf, altnord. hrufa, agſ. hrĕof (Ausſatz, Krätze) — eines Stamms mit roh, altnord. hrâr, agſ. hrĕow, ahd. (h)râo, rou, mhd. rô ꝛc., vgl. lat. crudus, während gegen Vrwdtſch. mit rauh (ſ. d.) einigermaßen das Fehlen des anlautenden h im Agſ. ſpricht (agſ., ahd. rûh, mhd. rûch), vgl. jedoch Graff 2, 329 und 490. — Dazu: räudig, ahd. riudig, rûdîg, mhd. riudic.

Rāūdig, a.: die Räude habend, z. B.: Ein r–es Schaf ſteckt die ganze Herde an. Sprchw. (eig. u. übrtr.); Alexis H. 2, 2, 199; Luther 1, 280a; Spee (Wackern. 2, 296 ^{27}) ꝛc.; [Iſt das Opferthier] „reudicht" oder ſchäbig. 3. Moſ. 22, 22 ꝛc.; Werden die Pferde r. oder ſchäbig mit flechtendem oder gemeinem Grind. Ryff Th. 31 ꝛc.; R–er Hund (eig. und übrtr.). G. 16, 132; Gryphius Sq. 18; Tieck A. 2, 265; V. Sh. 3, 569 ꝛc.; R–er Köter. JGMüller Lind. 1, 45 ꝛc.; Den r–ſten Bettlern die Schwären und den Grind lecken. Heine Lut. 1, 86; Der r–e Teufel. Rank Arm. 25 ꝛc.; Daß die ſchöne goldgelbe Rinde der Stammwörter mit einer räudichten Borke überzogen. Zeſen Roſ. 170.

Rāūen: ſ. Gerau und rauhen.

I. **Rāūf**: adv. ſtatt herauf, hinauf, ſ. her 1f. — II. **Gerāūf**, n., -(e)s; 0: das Raufen, die Rauferei: In dem G–e und Gereiße beim Freſſen. Kohl Südr. 2, 166; Ich ſpreche vom G., | dem ſchmuckſten Pralwicht gleich. V. Sh. 2, 84.

Rāūfbold: ſ. Bold, Zſſtzg.

Rāūfe, f.; -n; -n-: 1) „eine längs über der Krippe befeſtigte Leiter, durch welche das aufgeſteckte Rauhfutter vom Viehe gerauft wird." V. 1, 201; 138; L. 10, 125; 11, 525; Mit dem Heu in den Regimentsſtall geſchleppt, an der R. aufgeſteckt. Viſcher (Schwegler 46) 558 ꝛc.; Heu-R. ꝛc.; Pferde-, Rindvieh-, Schaf-R. ꝛc., ſ. Reff 2b. — Vralt. auch: Daß die Welt bei Gott gleichſam das Letzte im Raufen hat (ein Ausdruck, den wir nicht verſtehen). L. 4, 465, offenbar = daß es mit ihr auf die Neige geht, hergenommen von dem aufgeſteckten Futter, vergl. Reff 2f. — 2) (ſ. 1) Ging er zur Wand-R., holte das Gewehr von derſelben herab. Hackländer SoldGſch. 3, 20, ein an der Wand befindliches, der R. (1) ähnliches Behältnis für die Gewehre. — 3) R., Flachs-R. (ſ. u.) = Reffkamm (ſ. d.): Die harte R. hat | gleich zur Saat | dir [o Flachs] die Boll' entriſſen. V. 3, 133, auch: Raufel, f.; -n (oder Raffel, Riffel) und dazu: Den Flachs raufen, räufeln, raffeln, riffeln, reffen, durch die R. ziehn, u. ſo zuw.: Die Flachs-R. auch = das Raufen des Flachſes.

Rāūfeln, tr.: ſ. Raufe 3; ferner in Zſſtzg.: Āūf-r.: etwas Geſtricktes wieder aufreißen: Die Schülerinnen müſſen ſchlecht Geſtricktes, wo ſie Maſchen haben fallen laſſen, a. und beſſer ſtricken, vgl.: Ein aufgerebbelter Strumpf. Goltz 3, 75 und danach übrtr. 105, vgl. wribbeln.

Rāūfen, tr., zuw. (ſ. 1a, c, f) intr. (haben) und (ſ. d, f) refl.: 1) Etwas packend und raffend mit einem Ruck fort- und nam. ausreißen, z. B.: a) Raufe .., durch welche das aufgeſteckte Rauhfutter vom Viehe gerauft wird. V. 1, 201; Die Samenkapſeln von dem Flachs r., ab-r. und meton.: den Flachs r. (ſ. Raufe 3), doppeldeutig (vgl. b) und deßhalb häufiger riffeln ꝛc., ferner zuw. o. Obj.: Beſchirme mich vor den Haufen, | die da rauben und r. [Einem das Seinige wegreißen und entraffen]. Rückert Mak. 1, 94 ꝛc., vergl. 1f am Schluß ꝛc. — b) Pflanzen, Unkraut aus der Erde r. (oder aus-r.), z. B.: Gät' und raufe mit mir das geile Unkraut! V. (Wackern. 2, 903 ^{31}); Gleich unter Molimenti rauften die Bauern den Flachs. G. 23, 364, doch vgl. a. u. aus-r. ꝛc. — c) Einem Haare aus dem Bart, einen Flauſch Haare aus dem Kopf r. (oder aus-r.); Sich verzweifelnd die Haare aus dem Kopf r.; Es wird ein Bock herbeigeführt | .. Man rauft aus ſeiner Stirne Haar. Hagedorn 3, 193, auch (ſ. zer-r.); Er raufte ſeine buſchichten Augenbraunen. Immermann M. 4, 61; Worauf Jupiter vor mitleidendem Schmerz ſich das Haar raufe. L. 11, 247; V. Jl. 18, 26; W. 12, 320 ꝛc. Hieran ſchließen ſich als Metonymien: d) Sich in Verzweiflung (vor Schmerz ꝛc.) das Haupt r.; Hiob .. zerriß ſein Kleid und rauft ſein Haupt. Hiob 1, 20; Er raufte ſich im Haar ꝛc. — e) Einen beim Friſieren r., ihn unſanft in den Haaren ziehen, ziepen. G. 16, 106; 17, 339 ꝛc., ſo auch (o. Obj.): Der Kamm rauft und nach Analogie: Daß ein friſch abgezognes Meſſer [beim Barbieren] ebenſo gut rauft als ein ſtumpfes. 10, 201 ꝛc. — f) Einen r.: ihn bei den Haaren packen, um ſie ihm auszureißen — und ſo auch refl.: Sich mit Jemand r., auch verallgemeint (vgl.: Einander in den Haaren liegen ꝛc.): ſich mit Jemand balgen, ſchlagen, ſtreiten; ihm derb zu Leibe gehn, mit ihm anbinden ꝛc., z. B. tr.: Ich ſchlug etliche Männer und rauft ſie. Neh. 13, 25; Ich hielt meinen Rücken dar Denen, die mich ſchlugen, und meine Wangen Denen, die mich rauften. Jeſ. 50, 6; Der iſt alſo oft gerauft und geſchlagen worden in der Schenke. Agricola 576; Der Hofemeiſter wollte mich r. darum, daß ꝛc. Schweinichen 2, 342; Jungfer, rauft mich nicht zu grob, ich habe auf meinem Kopf zweierlei Schwarten; die oberſte iſt die höfliche; wo die zerriſſen wird, ſo könnt ihr die grobe auch zu ſehen kriegen. Weiſe Jak. 29; Er war allweg mit ihr zu Unfrieden, ſchlug und rauft ſie ſtets. Wickram (Wackern. 3, 443 ^{8}) ꝛc., häufiger refl.: Wenn die Herren ſich r., müſſen die Unterthanen die Haare laſſen. Sprchw.: Wenn unſere Töchter ums Glück ſich r., | euch in die lüſternen Arme zu laufen. Beck Arm. 41; In deſſen Klaſſe ſich meine Mitbuben am meiſten rauften. Heine Reiſ. 2, 139; Immermann M. 1, 155; Die Leute r. ſich hier und wiſſen nicht, warum. W. 15, 106 ꝛc., zuw. auch intr.: (Mit einander) r. ꝛc., ſ. Schm. 3, 60. — 2) zu 1f: Raufer: a) Einer, der gern mit Andern anbindet, Streitigkeiten (Duelle ꝛc.) ſucht, Schläger, Raufbold, vgl. Robler: Zum Unglück war er an einen Raufer von Profeſſion gerathen, der ſich nie ſchlägt, ohne ſeinen Mann zu tödten. Sch. 649b; Die Kunſt des Raufers trägt den Sieg davon. Schlegel Sh. 1, 85 ꝛc., ſeltner: Räufer und Tagediebe. vHorn Maj. 1, 72. — b) = Raufdegen (ſ. d., vergl. Schläger). Günther 374; Steckt ſeinen Raufer an. Zachariä. — c) zu a: Bei einer Rauferei [Schlägerei]. vHorn Maj. 1, 72 u. o., vergl. ſchwzr.: Gab es einige Raufeten. Gotthelf 5, 75 ꝛc. Ferner: rauferhaft, -iſch, in der Weiſe eines Raufers, vgl.: Ein Krakehler, aber die raufigen Burſchen geben die beſten Männer. vHorn rhD. 2, 261 ꝛc.

Anm. Goth. raupjan, ahd. roufan, mhd. roufen, reufen (ſ. 2a und aus-r). Dazu: rupfen, mhd. rupfen.

Zſſtzg. vergl. die von rupfen und zu [1f] von balgen ꝛc., z. B.: Áb-: 1) tr., z. B. [1a], ferner [1c]: Rauf doch nicht ab die verſengten Haare. Gryphius 1, 175. — 2) refl. [1f]: ſich abbalgen, vergl. aus-r. 2. — Āūs-: 1) tr., vralt. mit Uml. z. B.: a) [1b] Flachs, Neſſeln (Hiob 30, 4), Gras (Pſ. 129, 6), Ähren (Matth. 12, 1), den Weizen mit dem Unkraut (13, 29) a.; Ich will ſie pflanzen und nicht „ausreufen". Jer. 24, 6; Keimt ein Glaube neu, | wird oft Lieb' und Treu, | wie ein böſes Unkraut ausgerauft. G. 1, 188; Wir wollen dieſe Vorurtheile nicht ausjäten, um nicht vielleicht edle Pflanzen zugleich mit aus-zu-r. 16, 245; Die Neſſeln aus dem Leben a. JP. Fat. 2, 210; W. 8, 191 ꝛc. — b) [1c]: Ich rauft mein Haupthaar und Bart aus [in Verzweiflung ꝛc.]. Eſ. 9, 3; Und nun! um's Haar ſich aus-zu-r. [es iſt zum Verzweifeln]. G. 11, 159; Wir alle würden noch heute die Haare a. über eurem Sarge. Sch. 103b; Schaidenreißer 45a; Dein Bart will ich dir a. Uhland V. 332; 286; Wer ſich über fremdem Unglück allemal ein Haar a. ſollte, Der muß eine Platte kriegen. Weiſe Jak. 41; Daß er eher ſeinen grauen Bart, Haar für Haar, a. wollte. W. 14, 42; Einem Vogel die Federn a. ꝛc. und meton. [1d]: Bis daß ihm die Flügel ausgerauft wurden. Dan. 7, 4 ꝛc. — 2) refl. [1f]: ſeine Raufluſt befriedigen: Magſt du, wenn's zum Schlimmſten kommt, | aus einmal dich raufen. G. 4, 55, vergl. auslachen 2 ꝛc. — Be-: vergl. berupfen. Heſ. 29, 18 ꝛc.; (Buchbind.): Ein Buch b.; beim Beſchneiden nicht ſoviel fortnehmen, daß die etwas zurückſtehnde zweite Hälfte jedes Bogens unaufgeſchnitten bleibt. — Ent- [1c]: Viel alsdann von dem Haupt entrauft er des Haars. V. — Herúm-, refl. [1f]. — Zer-: raufend zerreißen ꝛc., entzwei raufen, nam. [1c]: Das Haar z. B. 13b; G. 19, 60; Rückert Roſt. 116b; Stolberg Jl. 18, 26 ꝛc.

Rāūf-er, -erēi, -erhaft, -eriſch, -ig: ſ. raufen 2.

Rāūg, a.: ſ. rauh 12 und Anm.

Rāūh, a.: -eſt: 1) Ggſtz. von glatt (ſ. d. 1, vgl. rauch 1 und hier die Anm.): R–es glätten; R–e Steine; In der Kälte ſpringen die Hände auf und werden r.; Wenn eine Dame den Hut abnimmt, ſo wird ſie das r. gewordne Haar wieder glatt ſtreichen (bürſten, kämmen); R. um den Kopf ausſehn ꝛc.; Wie könnt ihr ſie [die Hand] nur küſſen? | ſie iſt ſo garſtig, iſt ſo r.! | Was hab ich nicht ſchon Alles ſchaffen müſſen! G. 11, 133; Läßt man ein poliertes Silber durch Scheidewaſſer dergeſtalt anfreſſen, daß die Oberfläche gewiſſermaßen r. werde. 37, 132; Der Probierſtein durch .. r.-glatte Eigenſchaft ſeiner Oberfläche. 22, 377; Von der r–en [oder rauchen, ſ. Anm. und 5: Sch. 1046b] Seite ſeiner Gnade ſoviel herauszukehren als er nur konnte. Gutzkow 11, 138; Jakob vermummte .. ſeine glatten Hände, daß ſie r. [rauch] wurden wie Eſau's Hände. Hebel 4, 31; Die r–en Stämme runden | zierlich ſich in ihrer Hand [ſ. 8; 12]. Sch. 56b; 55b; Ein Stein .. | iſt grau und r. von altem Moos. Stilling 2, 25; Des r–en Geranks Brombeer. V. Ov. 1, 10 ꝛc. Hieran ſchließen ſich die folgenden vielfach in einander ſpielenden Anwendungen und Übertragungen: 2) R–e Wege ꝛc. im Ggſtz. der glatten, ebnen, dem Wandelnden keinen Anſtoß bietenden Bahn ꝛc.: Meine zarten Kinder mußten gehn auf r–em Wege. Bar. 4, 26;

Er wählte [zur Wallſahrt] ſich die r–ſten Stege. Ramler F. 3, 267; Muß ſie den zärtlich weich gewöhnten Fuß | nicht auf gemeinen r–en Boden ſetzen? Sch. 405b; Wege, | r., öde, wild und völlig unwirthſam. Streckfuß Rol. 8, 19; Ich werde dich auf keinen ſo r–en und ſteilen Pfad weiſen. W. Luc. 6, 5 ꝛc. — 3) (ſ. 2 und 4) R–e Gegenden, uneben (bergig ꝛc.) und wild, im Ggſtz. zu dem Milden, Lieblichen, Anmuthigen ꝛc.: Ziehen .. durch „raues" Land und Meer. Fleming (Wackern. 2, 343^{24}); R. iſt die Inſel von Wald. V. Od. 1, 51; Was du für öde, r–e Wildnis hältſt. W. HB. 1, 195 ꝛc. — 4) (ſ. 3 und 5) von der Luft, dem Wetter, Klima ꝛc., im Ggſtz. zu milde, lind, von eindringender Schärfe: Kein r–es Lüftchen vertragen können; In einem r–en Klima, unter einem r–en Himmel gelegen; Du kannſt nicht ausgehn, es iſt heute ſehr r., r–es Wetter; Mit deinem r–en Winde, nämlich dem Oſtwinde. Jeſ. 27, 8; Der wilde Süd, des Nordens r–e Macht. Sch. 33b; 29b; Die r–e Herbſtzeit. 973a; Man wird uns worfeln mit ſo r–em Wind. Schlegel Sh. 6, 307; Deren Atmoſphäre zu r. für dieſe zarteſte Blüthe des menſchlichen Daſeins iſt. Dram. 2, 2, 137 ꝛc. — 5) (ſ. 4) Ggſtz.: zu milde, ſanft ꝛc., in Bezug auf das Gefühl, des dadurch Berührten, — von Sitte, Benehmen, Weſen; von der Art, wie man gegen Jemand auftritt und ihn behandelt ꝛc.: Sie will zart geworben ſein, | die den R–en flieht. G. 4, 13; Durchs r–e, milde Leben. 27; 6, 373; Mein Vater war ein ſtrenger, r–er Mann. 8, 16; 13, 4; 169; Sie [die Faunen] kommen roh, ſie kommen r. 12, 50; Auch dieſe Stunden gingen vorüber: Zeit und Stunde rennt durch den r–ſten Tag. 25, 77; Verſetzte ihm mit Fäuſten und Füßen ſo r–e Stöße. 28, 209; Wenn die Schickſale der Welt und der Kunſt das Unternehmen nur einigermaßen begünſtigt hätten; doch jene waren zu r. und dieſe zu weich. 30, 404; Dieſes .. Nationelle iſt hart, r., widerborſtig. 33, 308; Seitdem der r–e Sinn des Königs mild durch deinen .. Rath ſich bildet. 34, 158; Auch das ſchroff erſcheinend R–e, Wilde | umkleidet lieblich ſich mit ſanfter Milde. WHumboldt 3, 390; Auch Dies iſt noch r. und barſch, aber wahr iſt's. Kl. Gel. 126; O der r–en Tugend! L. Gal. 2, 5; Nath. 2, 5; Daß der r–e Soldat das zärtliche Kind ſo bald in dir erſticke. Philot. 5; Der ſonſt ſo weichherzige, milde Mann wurde ſchroff und r. gegen ſie. Prutz Muſ. 2, 49; Die Hand des Schickſals liegt | auf meinem Nacken r. und roh. Rückert Mak. 1, 101; Ungeſellig, r. Sch. 23b; In einer ſo r.-klingenden Sprache. 28b; Selbſt der r–e Orkus weint. 54b; 406b; In dieſer r. barbar'ſchen Wirklichkeit. 453a; Sein Mund ſpricht r–e Worte, doch ſein Herz | iſt treu. 456b; Den Prinzen r. anzulaſſen. 797a; In der r–en Schule des Krieges erwachſen. 1046b; Seinem gründlichen innern Werth die r–e Außenſeite zu vergeben. ebd.; Als ſie in einem ſehr r–en Ton anfingen deutſch zu reden. 1086b ꝛc.; Weiber ſind ſanft, mild, mitleidsvoll und biegſam, | du ſtarr, verſtockt, r., kieſelhart. Schlegel Sh. 8, 218; Andre Weiber fuhren ihre Männer mit r–en .. Worten an. Schwab Volksb. 1, 314; Dieſe harſche, r.-tönende Antwort. W. Luc. 1, 84; Da ich gute und r–e Worte, Bitten und Drohungen .. anwandte. 6, 174 ꝛc. — 6) = heiſer, vom Klang der Stimme (vrſch. 5 von Worten ꝛc., inſofern ſich darin die Geſinnung des Sprechenden gegen den Angeredeten kund giebt): Weiberſtimm'ge Knaben mühn ſich, r. zu ſprechen. Schlegel Rich. II 3, 3; Welche Stimme, r. und heiſcher! Uhland 192; Kalte, feuchte Luft macht den Hals r. Adelung; R. (od. roh, ſ. d. 2) auf der Bruſt ſein ꝛc. — 7) (ſ. 5) mundartl.: herb für den Geſchmack: R–er Wein, ſ. Adelung. — 8) (ſ. 1) von Arbeiten, die nur erſt aus dem Groben gefertigt ſind und nun noch der feinern Ausarbeitung, der Glättung und Politur bedürfen: An dem neuen Hauſe war alle r–e Arbeit vollbracht. G. 15, 135; Der Block, woraus die Landeshoheit gebildet wird, aus dem R–en [od. Rohen] gearbeitet. Möſer Osn. 1, XXVII ꝛc., ſ. rauhwerken und 9b; 10b; 12. — 9) Hüttenw.: a) (ſ. 1) Die r–e Gare (ſ. d. 2) des Kupfers, die in dem Garbruch kleine Zacken zeigt. — b) R–es (rohes, R.-) Eiſen, wie es aus dem Hohofen abgeſtochen iſt ohne weitre Verarbeitung. — 10) Landwirthſch.: a) R–es Futter (ſ. R.-Futter), im Ggſtz. der (glatten) Körner als Futter; R–es Getreide, mit Acheln, Grannen ꝛc. (Gerſte, Hafer), im Ggſtz. zum glatten und ſo auch: Ein andere Sefter für glatte Frucht, ein andern für r–e. Hebel 3, 470 ꝛc. — b) (ſ. 8 und 1) Den Weinberg r. brachen (ſ. d.) im Ggſtz. zu zwiebrachen; (ſchwzr.): Die Wieſen r. machen, mit der Hacke ꝛc. aufbrechen; Ein Feld aus r–er Wurzel, ein gerodetes. — 11) Münzw.: Eine r–e Mark (ſ. d. II 5) = brutto (ſ. d.) Mark, im Ggſtz. zur feinen Mark, eine mit der Legierung beſchickte. — 12) Schiff. (ſ. 8): Maſt aus dem R–en (oder Raugen, plattd. rugen): ein Baum zu einem Maſt, von dem nur erſt die Rinde abgeſchält iſt, ſ. Bobrik 555a. — 13) Das r–e Haus (niederd. dat ruge hus), Name von Beſſerungsanſtalten für verwahrloſte Kinder, urſprünglich in Hamburg, wo eine ſolche in einem Haus gegründet wurde, deſſen früherer Beſitzer Ruge hieß.

Anm. S. Räude, Anm., doch iſt Berührung von r. und roh unverkennbar, vgl. Schm. 3, 76. Über das Verhältnis zu rauch ſ. d. I und z. B.: Unſere rauge Waſſerhunde. Olearius Reiſ. 298a (ſ. 12); R–e oder, wie wir's Pommern ausreden, ruge Leute. Micrälius 1, 87 ꝛc. Mundartl. Steigrung mit Uml., nam. ſchwzr., z. B. räuher. Kohl A. 2, 33 (dagegen r–er. 3, 83); Stumpf 600b; 607a; 609b; Das allerhöchſte, räuheſte und wildeſte Alpgebirg a; Daß er gröber und rüher wider mich geſchrieben. Zwingli ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Die dorn-r–e [2] Straße [der Tugend]. Butſchky Patin. 907; Ein dornig-r–es [3] Land; Kraus-r–e Wolle. Fiſchart Garg. 159b; Über-r. [5] in ein armes mißhandeltes Leben eingegriffen. Gerſtäcker Äq. 1, 195 ꝛc.

Rāūh-e, f.; 0: 1) (vralt.) das Rauhſein, rauhes Weſen, etwas Rauhes ꝛc.: Mit R. [Grobheit] und Schelten. Fiſchart (Wackern. 3, 498^{1}); Der Wind von Mitternacht .. von wegen ſeiner Kälte und R. Ryff Sp. 14a; Solche Ungeſtümigkeit und R. des Gemüths. 100a; Durch R. des ſteinigen Geländs. Stumpf 148b ꝛc. und mit Uml.: Der Hobel, damit die Räuhe der bibliſchen Schriften abgeſchabt wird. Fiſchart B. 72a; Ryff Sp. 132b; Die Räuhe des Bergs. Stumpf 600b; [Als ob] ihn ſeine vorgeübte Räuhe und Drohworte gereueten. 372a ꝛc., ſ. Rauheit, Rauhigkeit. — 2) die Mauſe (ſ. d.) der Vögel. Döbel 2, 212b; 247b, vergl. rauhen und „Rauzeit". Laube Br. 280; Winkell 1, 342 ꝛc. — -eit, f.; –en: Rauhe (1): Wies ſie mit aller R. ſeiner bittern Natur ab. Brachvogel FB. 3, 106; Die R. und Härte der Schallwellen mildern. Bock An. 683; Daß ich da Schönheit ſehe, wo du nur Stärke und R. ſiehſt. G. 31, 10; Meiner Liebe wilde R., | die ſich Bahn durch Felſen bricht. Heine Reiſ. 1, 64; Die urſprüngliche R. dieſes Erdgeſchlechts. H. Ph. 39; Rouſſeau zieht ſich ſcheu und krampfhaft zurück vor der R. der Wirklichkeit. Hettner Liter. 2, 475; Kohl A. 2, 215; Der Erde R. mildern. Rückert 1, 199; Sealsfield Leg. 2, 143; Ein Klima .. bis zu einer R., die ganz an nordiſche Regionen erinnert. Stahr Rep. 2, 28; Die Bitterkeit und R. ſeiner Polemik. 226; Tieck DBl. 2, 264; Von der Ebenheit oder R. des Gletſcherbettes. Tſchudi Th. 487 ꝛc., vgl. Sanders Orth. 50. — -en: 1) tr.: rauh (ſ. d. 1) machen, z. B.: Mittels der am Kolben gerauhten oder geriffelten Keule. Karmarſch 2, 672 ꝛc. nam.: a) Tuchmach.: mittels der Karden (ſ. d.) die beim Walken gebildete Filzdecke aufkratzen, um die loſen Enden der Wollhaare hervorzuziehn u. nach dem Strich zu legen. 3, 649; Gegenwärtig iſt die Handrauherei faſt allgemein abgeſchafft und man wendet Rauhmaſchinen an. ebd.; Schwach gewalkt und weder gerauht noch geſchoren. 2, 801; 1, 831 ꝛc. und z. B. übrtr.: Die dreifach gerauhten Hyperbeln. Gervinus Sh. 1, 313. — Ähnlich z. B.: Patentcharpie .. ein locker gewebter, dann ausgewaſchener und aufgerauhter Stoff. Karmarſch 1, 414; Wo das Tuch durchgerauht und zugerichtet wurde. Hebel 3, 391 ꝛc. Ferner: — b) (ſ. a) Bürſtenmach.: die Borſten durch einen Kamm ziehen, um das Wollhaar herauszubekommen ꝛc. — 2) (ſ. 1) refl. und intr. (haben) = mauſern (ſ. mauſen 4 und Zſſtzg. und Mauſe, Anm.): Da rauht er wieder, zieht ſich neue Federn an. Droyſen A. 1, 277 ꝛc., ſo auch z. B. verallgemeinert: Die in der Sonne verbrannte Naſe rauht ab, die Haut geht davon ab ꝛc. — -igkeit, f.; –en: das Gew. für das veraltete Rauhe (ſ. d. 1 und Rauheit): Die R. der Kehle. Cronegk 2, 131; Der entſchiedenſte Charakter eines Kriegers mit aller ihm eigenen R., Wildheit und Härte. Engel 4, 34; Die R–en [rauhen Äußerungen] des Königs erträgt er ſehr unwillig. Enſe Tag. 3, 467; Der Krieg mit ſeinen Anſtrengungen und R–en. Denkw. 2, 194; Die R. der Sitten. Hagedorn 1, 119; Da ſich Menſchen an einander reiben und ihre R. abſchleifen. Kant Anthr. 281; Durch Abreiben mit zarten Pulvern, welche die feinen R–en der Metallflächen wegnehmen. Karmarſch 2, 860; Der ſich allen R–en des Klimas vollkommen preisgiebt. Kohl Südr. 2, 107; Wie man die R. eines Brotes abſchneidet. Irl. 1, 254; Kolbe Bel. 138; Die R. des Weges. L. 11, 451; Sie machen den Menſchen empfindlich und entkleiden ihn von der „Rauigkeit". 3, 196; R. des Kolorits. Mendelsſohn 4, 2, 20; 332; Oehlenſchläger Corr. 104; Viele R–en im Ausdruck. Schlegel Dr. 2, 2, 167; JESchlegel 1, 320; Kz 2, 137 ꝛc. — -lich: a.: ein wenig rauh (1): Das Fleiſch poliert, der Bart aber r. gelaſſen. Winckelmann M. 1, 253a; 251b; 252a ꝛc.

Rāūke, f.; –n; –n-: Name von Pflanzen, nam. Brassica eruca (Senfkohl, Senf-R., auch Raukétte, frz. roquette), z. B.: Grünende Rauk' einkochen. V. H. 2, 202 ꝛc., dann auch B. erucastrum; ferner Reseda lutea (ſ. Raute 3d) und Sisymbrium mit mehrern (ſchwankenden) Arten, z. B.: Land-R., S. terrestre; Mauer-R., S. murale; Sand-R., S. arenosum; Sumpf- od. Wieſen-R., S. palustre; Ufer- oder Wald-R., S. silvestre; Waſſer-R., S. amphibium.

I. **Rāūm**, m., –(e)s; Räumchen, lein; -: 1) (o. Mz. und Vrkl.) die unendliche Ausdehnung als Grundlage des Denkens für alles Wo, wie ähnlich Zeit für alles Wann (vgl. Hegel Log. 1, 218 ff.) und für das Ineinander-Übergehn dieſer beiden Grundanſchauungen alles Denkens 4: Die drei Dimenſionen des R–es; Rief dröhnend eine Stimme durch den R. Cham. 4, 26; Geiſter abmarken heißt: den R. in Räume [2] verwandeln. JP. 41, 65; In einer Welt, o Geiſt, worin die Zeit zum Nu, | der R. zum Punkte wird, zu kreiſen, lüſteſt du. Rückert W. 4, 203; Dreifach iſt des R–es Maß: | raſtlos fort ohn' Unterlaß | ſtrebt die Länge fort ins Weite; | endlos gießet ſich die Breite; | grundlos ſenkt die Tiefe ſich. Sch. 88b; Hoch über der Zeit und dem R–e webt | lebendig der höchſte Gedanke. a. ꝛc. — 2) ein begrenzter Theil jener unendlichen Ausdehnung (1), vgl. 3: z. B.: a) allgm.: Das Lokal hat ſchwerlich ſeines Gleichen, wenn auch Her Majeſty's Theatre in London über mehr R. und das Hotel de ville in Paris über mehr Räume [ſ. f] gebietet. Bucher, Nationalz. 15, 57; Inmitten grünen Räumen | das Dorf. Cham. 4, 113; Nebelring, beſchränkend dort | den grünen, weiten, ausgeſpannten R. 28; Immer war mir das Feld und der Wald und der Fels und die Gärten | nur ein R. und du machſt ſie, Geliebte, zum Ort [ſ. d. 2]. G. 1, 307; Über uns, im blauen R. verloren, | .. die Lerche. 11, 46; Die verſchiedenfarbigen, geſonderten Beſtandtheile [des Marmors] geradlinig in beſtimmte Räumchen eingefaſſt. 40, 180; Mit ſo ausgeklügelter Benutzung jedes Räumchens. Immermann M. 1, 277; So fliegt es | ewig weiter durch den R. der Sterne. Platen 4, 277; Das Meer iſt der R. [das Gebiet ꝛc.] der Hoffnung | und der Zufälle launiſch Reich. Sch. 497b ꝛc.; Ein freier (Heſ. 45, 2), unbeſetzter, leerer R.; Es giebt keine abſolut leeren Räume; die ſogenannten luftleeren Räume z. B. ſind in der That nur ſehr luftverdünnte; Bei allen [einfachen Blasbälgen] findet ſich ein ſogenannter ſchädlicher R., d. h. ein Theil des innern Gebläſe-R–s bleibt während des Luftauspreſſens ſtets mit mehr oder weniger zuſammengedrückter Luft angefüllt. Karmarſch 2, 52 ꝛc. und z. B. übrtr. auf Geiſtiges: Es giebt Wahnſinnige, die lichte Zeiten [Momente], es giebt andere, die lichte Räume haben, in welche ſie zu jeder Zeit ſich ſtellen und von dort aus ihren eigenen Wahnſinn beobachten können. Börne 1, 391 ꝛc. — b) (vralt.) R. = Figur und Größe, die Etwas im R. einnimmt, z. B.: Es war einerlei Maß und einerlei R. beider Cherubim. 1. Kön. 6, 25; 7, 37; [Mahomed ſagt, daß die Engel] großes R–es ſind. Luther 8, 24a ꝛc. — c) R. als das zwiſchen Ggſtdn. Liegende, ſie von einander Trennende (ſ. Zwiſchen-R.): Er machte R. dreier Tagereiſen weit zwiſchen ihm und Jakob. 1. Moſ. 30, 36; Laſſet R. zwiſchen einer Herde nach der andern. 32, 16; Daß zwiſchen euch und ihr R. ſei bei 2000 Ellen. Joſ. 3, 4; Ein weiter R. trennt Lalage von mir. EKleiſt; Die Räume zwiſchen den einzelnen Wörtern müſſen größer ſein als die zwiſchen den Buchſtaben eines Worts ꝛc. — d) Dynam.: der zurückgelegte Weg einer Bewegung, ſ. Fall-

R. — e) R. oft: ein umſchloßner hohler R. (ſ. Hohl-R.), der Etwas in ſich aufnehmen kann (ſ. i und k) oder (noch häufiger) zur Aufnahme von Etwas dient, eingerichtet iſt (vgl. 3 u. ſ. f—h), z. B.: Eine Schlucht zum Eingang in ein geräumig Thal. | Schroff, überhangend umſchließend die Felswand rings den R. Cham. 3, 313 ꝛc., Der R. eines Gefäßes ꝛc.; In des Ports tiefgründigem R–e. V. Od. 10, 125; Auch des wilden Stromes Bette | ſchließt ſie in den heil'gen R. [der zu bauenden Stadt]. Sch. 56a ꝛc., vgl.: Die Stadt war weit von R. und groß. Neh. 7, 4. — f) (ſ. e) nam. oft: die zu beſt. Zweck eingerichteten oder einrichtbaren Lokalitäten in Gebäuden (vergl. Räumlichkeit und in a das erſte Bſp.): Die Räume eines Hauſes umfaſſen nicht bloß die Zimmer, ſondern z. B. auch den Flur (Flur-R.), Hof (Hof-R.), Keller (Kellerräume), Boden (Bodenräume), Stallungen (Stallräume) und nach den aufzunehmenden Gegenſtänden z. B. Wagen-, Holz-, Heuräume ꝛc., ähnlich: Ein Pack-R., Etwas hineinzupacken; Speicher-R., Etwas darin aufzuſpeichern; Scheunen-R., als Scheune dienend ꝛc.; Tretet herein in den hinteren R., das kühlere Sälchen. G. 5, 10; Für uns Kinder . . war die . . Hausflur der liebſte R. 20, 6; Alle Räume dieſes Hauſes. Sch. 395b ꝛc.; vrkl.: Schicke mich nach Eden nicht | aus deiner Kammer, ſüßes Kind! | Ein Räumchen hier, zu ſündigen | ein trautes Sündchen, iſt genug. Daumer 1, 54 ꝛc. — g) (ſ. e) Bergb.: die Lokalitäten zu Sturzplätzen, Waſſerleitungen, Pochwerken ꝛc. — h) (ſ. e) Schiff.: das Hohl unten zur Aufnahme von Ladung u. Ballaſt ꝛc. bei Kauffahrern, von Kriegs- und Schiffsbedürfniſſen ꝛc. bei Kriegsſchiffen. Bobrik; Cham. 4, 156; Platen 4, 315; V. Od. 5, 257 ꝛc. „Schiffs-, Ladungs-R." und als Abtheilung desſelben für die Ankertaue der Kabel-R. ꝛc. — i) (ſ. e) Schiff.: R. eines Blocks, das Loch in der Mitte, worin ſich die Scheibe dreht, „Scheibengatt". — k) (ſ. e) Köhler.: Öffnungen oben im Meiler zur Beobachtung des Rauchs und Reglung des Feuers. — 3) (ſ. 2) eine Stelle, wo Etwas Platz, — insbeſondre hinreichenden Platz zur ungehinderten Ausdehnung und Ausbreitung hat, inſofern die Stelle frei, durch nichts Andres eingenommen und beſchränkt iſt (ſ. Platz 4), ſo auch übertr. (vergl. Gelegenheit und Zeit, ſ. 4). In der Regel nur als Ez., doch z. B.: Als man, um Platz zu gewinnen, . . auf dem Bernhardsfelſen Räume [ſ. 2e u. f] brach. G. 40, 217, vgl. c. —: a) als Subj.: Der R. iſt mir zu enge (Jeſ. 49, 20), iſt knapp, beſchränkt, — unbeſchränkt, ungemeſſen, weit, frei ꝛc. — b) mehr prädikativ.: Es iſt viel Stroh und Futter bei uns und R. genug, zu herbergen. 1. Moſ. 24, 25; Es iſt noch R. da. Luk. 14, 22; Wehe Denen, die ein Haus an das andere ziehen und einen Acker zum andern bringen, bis daß kein [freier] R. mehr da ſei. Jeſ. 5, 8; R. iſt in der kleinſten Hütte | für ein glücklich liebend Paar. Sch. 642a; Ein Bette . ., worin für Viere ſeines Gleichen | R–s übrig war, einander auszuweichen. W. 12, 108; Wenn auch der Schrank dort ſteht, bleibt doch noch R. genug fürs Klavier ꝛc. und übertr.: Zum Nicken und Dämmern iſt ferner noch R. [Zeit, Gelegenheit]. Gieſebrecht Ep. 19; Noch iſt R.; enteil'! G. 1, 202; Zum Rathe bleibt nicht R. 10, 271; Wir ſind verrathen, | geringer R. bleibt uns zur Flucht. Geſchwind! 13, 82, vgl.: Der Arm unſrer Freunde hält uns zur Flucht geringen R. [frei]. 34, 205 ꝛc., ſ. i: Luther 6, 276b. — Ferner als Obj. (c—r), eig. und übrtr. — alphab. nach dem Grundw. des Zeitw.: c) Viel, wenig R., einen großen, geringen R. brauchen od. bedürfen; Du glaubſt nicht, wieviel Platz man findet, wenn man wenig R. braucht. G. 17, 7 ꝛc., ſelten in Mz.: Nur Platz! nur Blöße! | wir brauchen Räume! 12, 26. — d) R. [Zeit und Gelegenheit] empfangen, ſich zu verantworten. Ap. 25, 16 (ſelten). — e) Doch fanden wir drinnen ſo wenig R., wie in einem Heringsfaſſe. Kohl E. 2, 60 ꝛc. und übrtr.: Er fand keinen R. zur Buße [der Weg dazu war ihm verſperrt], wiewohl er ſie mit Thränen ſuchte. Hebr. 12, 17; Erde, verdecke mein Blut nicht und mein Geſchrei müſſe nicht R. finden. Hiob 16, 18, wenn ich Blut vergoſſen, möge die Erde es nicht verdecken und das Geſchrei über mich müſſe keine bergende Stätte finden; Bei Dieſen finden dieſe Worte Statt und R. [willige Aufnahme]. Luther 1, 339a; Wenn der Teufel R. und Zeit fände [zum freien Schalten]. 5, 124; Ottilie fand R. [ungehinderte Gelegenheit ꝛc.], ſich in der Einſamkeit auszuweinen. G. 15, 241 ꝛc. — g) So ſollen ſie ihn zu ſich in die Stadt nehmen und ihm R. geben, daß er bei ihnen wohne. Joſ. 20, 4, eine Wohnung; Fliehenden R. geben [ſie fliehn laſſen, die Flucht nicht verſperrend]. Richt. 20, 4; Trat bei Seite und gab ihm R. [zur freien Paſſage]. Prutz E. 1, 134; Das nenn' ich ein Gewühl! | gieb R.! [mach Platz!]. Freiligrath Garb. 86; Die Nacht hatte inzwiſchen den erſten Strahlen des Frühlichts R. gegeben. Immermann M. 1, 42; Die Idee furchtbarer Konflikte hat . . der frohen Ausſicht beglückterer Zeiten R. gegeben. JvMüller 6, 132 ꝛc., ferner: Rächet euch nicht ſelber, ſondern gebet R. dem Zorn Gottes [laſſet ihn ſeinen Weg frei gehn]. Röm. 12, 19; Daß ihr durch die Freiheit dem Fleiſch nicht R. gebet [nachgebet]. Gal. 5, 13; Eph. 4, 27; Seinen Neigungen unbedingten R. geben. G. 16, 79; Gott wird euch R. geben [zur freien Entwicklung ꝛc.]. 9, 14; Gieb einer Bitte R.! [gewähr ſie]. Hagedorn 2, 23 ꝛc.; Euer Streit, | der . . nicht R. noch Stätte der Verſöhnung gab [der ſie verhinderte ꝛc.]. Sch. 501a; Er giebt der guten Frau . . durch ſeinen Entfliehen R. [er überläſſt es ihr ungehindert], | ſich die Begebenheit (wo möglich) zu erklären. W. 11, 208. — h) Haben wir auch R. in deines Vaters Hauſe zu herbergen? 1. Moſ. 24, 23; Mark. 2, 2; 3, 20; Nun ich aber nicht mehr R. [Gelegenheit zur Wirkſamkeit] habe in dieſen Ländern. Röm. 15, 23; Sie hatten nicht R. zu [konnten nicht] fliehen, weder hin noch her. Joſ. 8, 20; „Hat's [das Bett, Grab] R. für mich?" Für mich und dich! B. 14b; Indem dieſes Stück vorgetragen wurde, hatte jeder Zuhörer R. [Gelegenheit] genug, an ſich ſelbſt zu denken. G. 16, 179; Da iſt (ſ. b) R. und Urſach, dadurch der Satan die Leut reizet. . . Weil er nicht R. noch Urſach hat, ſeine Unthat auszurichten. Luther 6, 276b; Singen und Reimen hat ſonſt ſeine Zeit und R.; hierher taug[t]'s nicht. 8, 16a; Es ſollen die Ketzer nicht R. noch Statt in ſeinem Koncilio haben. 212a ꝛc.; Einen R. innehaben (ſ. n). — i) R. halten, ſ. b am Schluß. — k) R. bekommen oder kriegen. Der Feind, kriegt er R. [Gelegenheit], ſo kann er deines Blutes nicht ſatt werden. Sir. 12, 16. — l) Wie man dem Waſſer nicht R. laſſen ſoll, alſo ſoll man dem Weibe ſeinen Willen nicht laſſen. Sir. 25, 33; Du ließeſt ihnen R. zur Buße. Weish. 12, 10; Laſſt mir R., | mich erſt zu faſſen. G. 8, 8; Laß mir R. und Zeit, | daß mein Gemüth erſt ſelbſt ſich wieder kenne. 10; Dieſes Bewuſſtſein, womit man ſeinen Mängeln nachſieht und ihnen deſto mehr R. und Lauf läſſt. 39, 296; Ehe er dem . . Teufel Luft und R. laſſe. Luther 6, 317a; 123b; 5, 532b; Ich geh und laß ihr ihren freien R. Sch. 610b ꝛc. — m) Ich habe für die Kamele auch R. gemacht. 1. Moſ. 24, 31; 26, 22; 2. Sam. 22, 37; Das Geſchenk des Menſchen macht ihm R. [bahnt ihm den Weg]. Spr. 18, 16; Indeß weniger begabte . . [Menſchen] keine Mittel finden, ihren wohleingeſehnen Wahrheiten R. zu machen. G. 39, 213; Raum iſt jetzt gemacht auf der Bühne und ein neues Völkergeſchlecht beſetzt ihn. Sch. 1031b; Man mache R.! . . Öffnet die Gaſſe! 537a ꝛc. Dazu (imperativ): Er jagt und rufet: R.! [gemacht]. Nicolai 2, 52 ꝛc. — n) Ohne weitre Rede | nimmt er zum Rennen R. 6, 47 ꝛc.; Zwei Körper können nicht gleichzeitig denſelben R. einnehmen (od. innehaben) ꝛc. — o) Einzeln ſchafft ſich Blum' und Blume | durch das Grüne R. und Platz. G. 10, 275; Dies kann uns R. [Zeit, Gelegenheit] verſchaffen. Sch. 423b ꝛc. — p) Einen R. beſetzen, ſ. m.: Sch. — q) So das erſte [Teſtament] untadelig geweſen wäre, würde nicht R. zu einem andern geſucht [werden]. Hebr. 8, 7. — r) Da Jonathas ſah, daß er nun R. gewonnen hatte. 1. Macc. 12, 1 ꝛc. — s) Schiff.: R., See-R., die (See-)Räumte = die raume, (hohe, offne, weite) See: Den R. oder die Räumte kieſen (ſ. d., Anm.), ſuchen, gewinnen. — 4) zuw. übrtr. auf die Zeit, Zeitabſchnitt, vgl. 1, Zeit-, Zwiſchen-R. und II 2d; geraum ꝛc., — ſ. die Übrtr. in 3 und ferner: Der Herr nach einem kleinen R. | ein ander Kirſchlein zur Erde ſchickt. G. 2, 226; Wenn ich meine Spanne R. | durchgekrochen. Göckingk 1, 64; Er findet nach des Lebens R. | im Grabe keine Ruh. Hölty 31; Und 365 Tage . . zeigen einen ſolchen R. [Ausdehnung] von Zeit. Möſer Ph. 2, 238; Je nach langem R–e | er einem Knaben winkt. Rückert (Echtermeyer 91); Schuf vier Räume des Jahres. V. Ov. 1, 11; So ſchein ich | mächtig, zu eignen den R. von deinem Leben dem andern? [dies durch deins zu verlängern]. 2, 19 ꝛc. — 5) mundartl. (ſ. Schm. 3, 84) das Abräumen und das Abzuräumende, ſ. Ab-R. und Rahm 2b γ.

Anm. Goth. rûm(i)s, ahd. rûm(î), mhd. rûm, ſ. das Ew. II, goth. rûms, ahd. rûmi, mit dem Grundbegr. der weiten Ausdehnung und Leere. R. in der Zürch. Bibel von 1523 als „ausländig" erklärt durch „Weite, Platz". Dazu: räumen, ahd. rûmjan, mhd. rûmen ꝛc.

Zſſtzg. nam. zu 2e (ſ. d. und f), leicht zu mehren und zu verſtehn nach den folg. Bſp.: Áb- [5]: 1) das Unbrauchbare, was weggeräumt werden muß, ſ. Schm. und vgl. Stalder 2, 140, wo das ſchwzr. Kuder erklärt iſt durch: A., Überbleibſel von einer jeden Sache, die wenig Werth mehr haben, ſo nam. (Forſtw.): Mit dem andern Abgange und A. der Eichen. Döbel 3, 81b; Mit dem Afterſchlage [ſ. d.] oder A–e vom Bauholz. 42b; Lagerholz, Schoppen in A. in Klafter geſchlagen. Fleming J. 40a; ferner = Schutt, z. B.: Mit wildem A. ausgefüllt. König Kl. 1, 120 ꝛc. und ſo nam. (Bergb.): beim Abbau eines Foſſils vom Tage aus die darüber liegende, wegzuräumende Erdſchichte (Geröll u. Dammerde): Links liegt im Vordergrunde als ſog. A. der weiße Kohlenſand, welcher beim Beginn des Abbaues abgetragen werden mußte, ehe die Kohlen ſelbſt zu Tage gefördert werden konnten. Burmeiſter Gſch. 269; Die Ausbeut iſt gewiß, allein daß viel A–s darauf liegt. Matheſius Lthr. 209b; Sar. 37a ꝛc. (dazu: A.-Arbeit. Scheuchenſtuel, ſ. 2), ähnlich beim Torfſtich die Bunkerde (ſ. bunken) ꝛc. — 2) das Abräumen, die Abräumung (vgl. 1), z. B. die Abtragung (der Abbruch) eines Gebäudes. Nürnberg. Reform. 181a; die Abödung eines Waldes ꝛc. — Ábend-: z. B. [2f] vgl. Schlaf-R.: Durch die hellen Abendräume | duftig ſchwellen | ſüße Träume. Fouqué Dr. 1, 167. — Árbeits-: z. B. [2e]: Der eigentliche A. [beim Friſchfeuer], gewöhnlich auch Herd genannt. Karmarſch 1, 587 ꝛc. u. [2f]. — Áſchen- [2e]: ſ. Aſchenfall 1. und Feuer-R. — Áußen-: ein außerhalb gelegner Raum, vgl. Vor-R. und als Ggſtz. Binnen-R. — Bérg-: Neu aufgeſchloſſene Bergräume. G. 27, 357, ſ. [2e]. — Bínnen-: ſ. Außen-R., z. B. [2f]: Als ich des Königshauſes ernſten B. | . . betrat. G. 12, 169. — Blúmen-: blumenbewachsner: Gefällt iſt in dem B. | Gebüſch und Baum. KMayer 51. — Bóden-: 1) [2f]. — 2) Den kümmerlichſten B. mit Pflugſchar aufreißend. G. 30, 459, Fleck des Erdbodens. — Bǘhnen- [2f]: Der große B. . . Den Zuſchauer-R. Spielhagen Ver. 122. — Chór- [2f]: für den Chor beſt. Raum in Kirchen ꝛc. Kallenbach 43. — Drǘſen- [2e]: (Bergb.) ſ. Druſe 1, vgl. Kluft-R. — Éng-: enger Raum: O nie genug verehrter E., kleiner Herd! G. 6, 304. — Érden-: z. B. [2a]: die weite Erde, vgl. Himmels-R.: Schattend überm E. Rückert 1, 183. — Fáll- [2d]: der von einem fallenden Körper durchlaufne Raum: Die Fallräume verhalten ſich wie die Quadrate der Fallzeiten. Pouillet 1, 42 ꝛc. — Féld-: Nur ſchmal blieb noch dazwiſchen [zw. den gelagerten Heeren] der F. B. 207b, vergl.: Wenig war Feldes dazwiſchen. V. Il. 3, 115. — Féuer- [2e]: ein Raum für das Feuer, nam. bei der Roſtfeuerung der zur Aufnahme der Brennſtoffe und Entwicklung der Flamme dienende Raum überm Roſt (wie Aſchen-R., der unterm Roſt). Karmarſch 2, 236. — Flä̀chen-: vergl.: Flächenmaß: Malta hat auf einem F. von ſechs Quadratmeilen an 130000 Einwohner. — Flǘr- [2f]. — Frêi-: z. B. = Freiſtätte, die Schutz gewährt: Ein Schuldner, | der nicht den F. überſchreiten darf. Tieck Cymb. 3, 3. — Gárten- [2a]: Einen großen viereckten G. Stahr It. 2, 129. — Gâs- [2a]: von Gas erfüllten Raum: Daß das Waſſer in den unterſten Schichten des G–es tropfbar wurde. Burmeiſter Gſch. 156. — Gebläſe- [2e]: der Hohl-R. in einem Gebläſe. Karmarſch 2, 52. — Geviêrt-: quadratiſcher Raum, Quadrat-G. Scheffel Tr. 138; 173. — Glánz-: glänzender Raum, z. B.: Den G. des Äthers. G. 18, 141, ähnl. Licht-R. — Hâupt-: ſ. Neben-, Vor-R. — Hâus- [2f]: Auf einem erhöhteren H. ruht Joſeph. 30, 470. — Hêrd-: vgl. Feuer-R. ꝛc.: Zündet er ſchon die Gluth | auf hohlem H. werkaufregend wieder an. 10, 270 ꝛc. — Hêu- [2f]. — Hímmels- [2a]: Himmel, vergl. Welt- und als Ggſtz. Erden-R. ꝛc.: Wachſe, blühender Baum, | ſtrebend in den H. Sch. 553a; In den weiten | Himmelsräumen. Heine Rom. 245 ꝛc. — Hínter-: ſ. Vor-

R. — Hōf⸗ [2f]: Pyrker 81. — Hōhl⸗ [2c]: Hohlräume, deren Wandungen die Abformung der verſchwundenen Thierreſte darſtellen. Volger EE. 112 ꝛc., vergl. Druſen⸗, Kluft⸗R. ꝛc. — Hȫhlen⸗ [2c]: G. 12, 207. — Hólz⸗ [2f]. — Inſel⸗ [2a]: Wo die Feuerbäche zum Flammenſee um einen wohlerleuchteten J. ſich ergoſſen. G. 18, 316 = Inſel, inſelhafter Raum. — Kābel⸗ [2h]. — Kámpf⸗ [2a]: Raum, auf dem gekämpft wird: Zeichnete nun zuerſt den K. ab. B. 310a; V. Jl. 3, 315. — Kéller⸗ [2f]. — Kiēs⸗: mit Kies bedeckter Raum. G. 27, 49. — Klúft⸗ [2c]: Quarzkörner, die ſich mitunter auf Klufträumen zu Druſen größerer Kryſtalle ausbilden. Burmeiſter Gſch. 239, ſ. Druſen⸗R. — Kǖhl⸗ [2e, f]: ein Raum, worin Etwas gekühlt wird, ſich verkühlt, ſo nam. in Glash., ein Theil des Plättofens (ſ. d.): Die Flamme ſchlägt . . in den Plätt⸗R. und . . in den K. Mitſcherlich 2, 1, 182. — Lāden⸗ [2f]: Ich ging in den L. [Raum des Kaufladens]. Bode Empf. 1, 139. — Lādungs⸗ [2h]. — Lēbens⸗: z. B.: War auf dieſe Weiſe ein großer L. . . für uns heimathlich bezeichnet. Enſe Denkw. 2, 257, ein Raum, Terrain für uns, uns im Leben zu bewegen. — Lícht⸗: ſ. Glanz⸗R. — Lúft⸗: 1) [2a] die die Erde umgebende Luft in ihrer Ausdehnung und Theile derſelben (vgl. Himmels⸗, Licht⸗, Welt⸗R. ꝛc.): Hoch im finſtern L–e ſchwebt . . eine Geſtalt. G. 31, 168; Er ſchwebt' in ſauſendem Eilflug | über dem L. ſchon. Pyrker 6; Da glänzt herrlicher noch der hochaufwölbende. L. 8; 10; 81; 326; 391 ꝛc.; Im einſamen L. | hängt nur der Adler. Sch. 77a ꝛc. — 2) ſ. Pore. — 3) ſ. Spiel⸗R. — Lúſt⸗: luſtſpendender Raum. G. 23, 228, ähnl.: Wonne⸗R. — Maſchīnen⸗ [2f] ein Raum, worin eine Maſchine aufgeſtellt iſt, ſo nam. in Schiffen [vgl. 2h]: Das Waſſer aus dem M. mit Püzen auszuöſen. Element (Nat.-Zeit. 13, 539) ꝛc. — Nēben⸗: ein neben dem Haupt⸗R. befindlicher ꝛc.: Die Zwiſchen⸗ oder Nebenräume, die bei der Streckung entſtanden. Volger EE. 450. — Páck⸗ [2f]. — Plä́tt⸗ [2e und f]: ein zum Plätten dienender Raum, vgl. Kühl⸗R. — Quadrāt⸗: ſ. Geviert⸗R. — Schāu⸗ [2f]: ein zur Schau dienender Raum. Koner GR. 1, 14. — Scheūnen⸗ [2f]. — Schíffs⸗ [2h]: Cham. 4, 48; Eine Ladung Elfenbeins befrachtet | ſeinen Sch. Platen 4, 320; V. Od. 11, 4. — Schlāf⸗ [2f]: Die Bühne [über dem Backofen] war Speiſe⸗R., der vordere Theil Sch. der Familie. Freytag B. 2, 186. — Schmélz⸗ [2e]: das Innre eines Schmelzofens, der Kernſchacht. Scheuchenſtuel 80. — Schúrf⸗ [2a]: [Bergb.] der Raum, die Fläche, die Einem zum Schürfen freiſteht. 219, „Schurf⸗Feld, ⸗Gebiet, ⸗Kreis" ꝛc. — Sēē⸗ [3s]. — Speīcher⸗ [2f]. — Speīſe⸗: ſ. Schlaf⸗R. — Spiēl⸗: ein zum Spielen dienender Raum, z. B.: Der Hof war der gewöhnliche Sp. für uns Kinder ꝛc., nam. aber: in Bezug auf Etwas, das in einem umſchließenden hohlen Raum ſich befindet und bewegt, der dabei freibleibende nicht ausgefüllte Raum, der ein freieres Hin⸗ und Herbewegen, das ſogen. Spielen, verſtattet, (Luft⸗R., Spielung) — und danach übrtr.: Die Kugel darf weder zu gedrang im Laufe ſein noch zuviel Sp. haben; Die Maſten keilt man nur in den Fiſchungen des untern Decks feſt; dagegen läſſt man ihnen in den Fiſchungen der obern Decke einen Sp. von $1^1/_2$" vom Rande. Bobrik 647b; Nach mir wird ein Anderer kommen, der Ihnen nicht ſo viel Sp. [Freiheit der Bewegung ꝛc.] läſſt. G. 20, 254; Jede Kraft | fand ihren Sp. Platen 4, 147; Nannettens roſenfarbener Humor erfreute ſich einmal wieder des freieſten Sp–s. Möricke N. 553 ꝛc. — Stáll⸗ [2f]. — Stóck⸗: Land, das früher Wald war, aber nun ausgeſtockt iſt, „Rodeland, Geräumte". — Tríft⸗ [2a]: eine ſich weit ausdehnende Trift. G. 18, 112, ähnl.: Wieſen⸗, Wald⸗R. ꝛc. — Trócken⸗ [2f]: vgl. Trockenboden ꝛc., ähnlich: Waſch⸗R. — Ŭm⸗ [2a]: der um Etwas herumliegende Raum: Den U. füllt rings Öd' und Wuſt. Baggeſen 2, 328. — Vōr⸗: ein vor Etwas liegender Raum, nam. [2f] ſowohl im Ggſtz. zu einem Hinter⸗R. als beſ. zu dem Haupt⸗R., vgl. Vorhof ꝛc.: In der Thüre innerhalb des kleinen V–s ſich halten. G. 25, 95; Erblickten ſie eine edle Villa, die Gebäude im ernſtfreundlichen Geſchmack, freien V. 18, 169 ꝛc.; Auf dem Muſeums⸗V. Enſe Tag. 4, 89. — Wāgen⸗ [2f]. — Wáld(es)⸗: ſ. Trift⸗R.: Inmitten einem lichtern Waldes⸗R. Cham. 4, 93; 6, 278; KMayer Lied. 106 ꝛc. — Wáſch⸗: ſ. Trocken⸗R., Waſchküche ꝛc. — Wélt(en)⸗: ſowohl [ſ. 1] der das Weltall, die Geſammtheit der Welten umfaſſende Raum, als auch [ſ. 2] ein großer Theil desſelben, ein eine Welt in ſich ſchließender Raum, vergl. Himmels⸗R. ꝛc.: Sphären lehrt es, Sklaven eines Zaumes, | um das Herz des großen Welten⸗R–es | Labyrinthenbahnen ziehn. Sch. 7b; Am Sternenhimmel . ., | im weiten Welten⸗R–e. 283b; Eine Überpflanzung in einen andern Welt⸗R. Vogt Köhl. 91 ꝛc., auch [4] übrtr. auf weltgeſchichtl. Zeiträume: In ſolchen Zeiten eines allgemeinen Kampfes. . . In dieſen wüſten, ſinnlichen Welträumen. G. 29, 175 ꝛc. — Wiēſen⸗: ſ. Trift⸗R. — Wōhn⸗ [2f]: Wohnung. G. 26, 195. — Wónne⸗: ſ. Luſt⸗R.: In Elyſiums Wonneräumen. — Zeīt⸗ [4]: ſich (weit) ausdehnender Zeitabſchnitt: Einen Z. von 50 Jahren. Gentz Rev. 48; Chriſtus erſchien, doch leider in höchſt unſeligem Z. Platen 2, 304 ꝛc., in gehobner Rede auch zuw.: Einen neuen Zeiten⸗R. beginnt. H. — Zūſchauer⸗: ſ. Bühnen⸗, Schau⸗R. — Zwíſchen⸗ [2c] und oft übertr. aufs Zeitliche [4]: Durch einen Z. des Qualmes erblickte man hie und da geborſtene Felſenwände. G. 23, 239; Als wenn dein guter Geiſt dieſen Z. von Untreu und Entfernung [in Klavigo's Liebe] ſelbſt veranlaſſt habe. 9, 273; Weil ein düſterer Z. ſich unſern Hoffnungen eingeſchoben. 278; Jeden leeren Z. mit Muſik . . ausfüllen. W. 16, 140; Längre Zwiſchenräume ꝛc.

II. **Raūm**, a. (ſ. Schm. 3, 83; Brem. Wörterb. 3, 550 ff.): 1) viel freien Raum habend, viel in ſich faſſend, weit und offen: Die r–e See, vgl. I 3s; Das r–e Feld. Olearius Reiſ. 244a; 381a ꝛc.; Dieſe Welt ſo r. und breit. Roberthin (Wackern. 2, 365 ²²); Im r–en Thal. Rollenhagen 600; Wie r. das Loch. 420 ꝛc., ſ. ge⸗r. und räumig. — 2) übrtr., z. B.: a) Hat ein r. [weites, ſ. d.] Gewiſſen. Luther 8, 130a ꝛc. — b) Schiff.: R–er Wind, offner (ſ. d. 1b), — Ggſtz. ſchraler — Wind, ſ. räumen 2. — c) R. [frei, ohne Gêne ꝛc.] ſprechen, z. B.: Spricht ſo r. heraus. Rachel 7, 244. — d) zeitl. ſehr ausgedehnt (vgl. I 4): Eine r–e Zeit. Rollenhagen Fr. 272 ꝛc.

Zſſtzg. z. B. mundartl.: Fuß⸗r., ohne Hindernis für den Fuß des Wandrers, gangbar und nam.: Ge⸗: ſtatt des mehr mundartl. (niederd.) Grundw., ſo: 1) [1] Die g–e See. Olearius Reiſ. 32b, wo — wie bei Seemannsausdr. überh. das Niederd. — das Grundw. das Üblichere iſt, ſonſt nam. in gehobner Rede (vgl. geräumig): Aus dem g–en Lycien. B. 171b; Aus g–er . . Taſche. Freiligrath H. 145; G–e Kammern. 231; Mein g–er Garten. Geßner 3, 153; Der weite Wald | war ihr g–er Aufenthalt. Gleim 3, 337; G–e Hallen. G. 6, 282; G–e Becher. Kl. Od. 2, 210; 240; Nach Gelegenheit des engen oder g–en Orts. Lohenſtein (Wackern. 3, 886¹⁶); Einen g–en Vorhof. Muſäus M. 2, 91; Eine . . g–e Strohhütte. Pfeffel Pr. 3, 80; In einem g–en Zimmer. Schweinichen 1, 202; Aus g–em Rohr. V. 4, 75; Ein g–es Becken. W. 12, 163 ꝛc. Ugw.: Seine ſo g–e [umfangreiche, ſich weitausdehnende ꝛc.] Sprache für eine Landpracherei gehalten. Spate 1, XIX und in der Steigrung mit Uml.: Ein einzler Menſch kann nicht geräumer wohnen. Michaelis 60. — 2) [2d] Eine g–e Zeit. G. 16, 77; Seit g–er Zeit. 6, 43; 33, 293; 328; Auf g–e Zeit. 23, 264; Vor g–en Jahren. 40, 129; Eine noch g–ere Zeit. L. 10, 145; In einer ſo g–en Zwiſchenzeit. Mendelsſohn Pſ. 1, X; W. 1, 167; Eine g–e Weile. 2, 188; 5, 22; 17, 153 u. o., ſeltner ſubſt.: Er beſann ſich ein G–es. Rückert Mak. 1, 126.

Raūmen, tr.: 1) veralt., mundartl. ſtatt räumen (ſ. Schm. 3, 84), z. B.: Plaß r. Fiſchart B. 108a; Daß er dem König raumt ein Gaß [Bahn bricht]. Rollenhagen Fr. 633; Mit geſalbten Händen dem Pferd vom Hintern hin durch den Aſter r. Ryff Th. 42; 31; Telemachi Haus r. Schaidenreißer 7a; Klaus raumt einen Stein aus dem Weg. Weidner 325; „Peter, du muſſt mir den Hof r." . . Ich bin es zufrieden, allein laſſt mich an der Silberkammer anfangen. 326 ꝛc. So auch in Zſſtzg. (ſ. die von räumen) und Raumer (ſ. Räumer). — 2) ſ. rahmen II 2c und Zſſtzg. an⸗, be⸗r. (oder ⸗rahmen). — 3) ſ. räumen, Anm.

Raümen, tr. und zuw. (ſ. 1b; d und 2) intr. (haben) und (ſ. 1f) refl. (vgl. raumen 1): 1) Etwas fort⸗, wegſchaffen, ſo daß der davon innegehabte Raum frei, leer wird, in verſch. Nüancen und Fügungen: a) mit dem fortgeſchafften Ggſtd. als Obj. und mit Ortsangabe des Woher, Wohin: Die Bücher, die Teller vom Tiſch r.; Die Wäſche aus dem Waſchkorb in den Wäſchſchrank r.; Etwas an die (oder bei) Seite r.; Alles an ſeine Stelle (oder in Ordnung) r. ꝛc., ſ. b und nam. oft: Etwas [Einem im Wege Stehndes, Hinderndes] aus dem Wege r., z. B.: Ehe denn wir ſolche Wacken und Klötze aus dem Wege räumten, auf daß man konnte ſo fein dahergehen. Luther 5, 141b; Wenn ich nicht ſogar die Möglichkeit des Übels, das hier zu beſorgen iſt, aus dem Wege räume. W. Luc. 5, 312; Alle Anſtöße, Bedenklichkeiten, Hinderniſſe, Zweifel ꝛc. aus dem Weg r., ferner: Jemand (einen Feind, Widerſacher ꝛc.) aus dem Wege r. [tödten]. G. 9, 233; W. 6, 137; Luc. 4, 59; 6, 305; Zinkgräf 2, 14 u. o., vgl. veralt.: Die Brüder . . von dem Brote r. Logau (L. 5, 177) ꝛc. (ſ. c). — b) (ſ. a) intr.: um Ordnung in Etwas zu bringen, Sachen von der Stelle, wo ſie ſich befinden, fort⸗ und an eine andre bringen oder auch das darin unnöthig Erſcheinende beſeitigen ꝛc.: Sie räumt den ganzen Tag; bald ſtellt ſie den Stuhl hierhin, bald dorthin; In (bei, unter) meinen Papieren darf Niemand r. (vgl. kramen 2a) ꝛc., ſ. auf⸗r. 2, ver⸗r. — c) zuw. metonym. zu a, mit dem Ggſtd. als Obj., der durch die Fortſchaffung des dort Befindlichen „raum" (leer, frei, geräumig) wird, vgl.: Den Schutt von der Brandſtätte (a) r. (fort⸗, weg⸗r.) und —: die Brandſtätte (vom Schutt) r.; Den Schmutz aus der Pfeife, — die Pfeife; den Moder aus dem Graben, — den Graben (aus)r.; Räumet den Weg, hebet die Anſtöße aus dem Wege meines Volks. Jeſ. 57, 14; Ich habe das Haus geräumet [„aufgeräumt" Bunz, ſ. e] und für die Kamele auch Raum gemacht. 1. Moſ. 24, 31; Diebe, ſo heimlich die Kaſten r. [aus⸗r., leeren]. Luther 5, 411a, vergl. Bankräumer; So ſoll man den Deutſchen die Beutel r. 1, 296b, vergl. fegen 11; Einen Ausverkauf ankündigen, um das Lager zu r. (ſ. d). Meiſt (ſ. d) gelten hier — nam. zur Vermeidung von Zweideutigkeiten, ſ. e — ohne „von" Zſſtzg. (ſ. d.) und mit „von" zieht man reinigen, ſäubern ꝛc. vor. — d) zu c zuw. auch intr., z. B.: Ein Ausverkauf, um mit dem Lager, mit dem und dem Artikel zu r. (auf⸗zu⸗r.); Die Hanfkörnlein . . r. gar wohl um die Bruſt [machen ſie von Schleim ꝛc. frei]. Rollenhagen 74 ꝛc., beſ.: Gärtn.: Zu der Wurzel eines Baums r., ſie von Erde entblößen. Adelung; Wenn ſonſt eines Baums gewöhnliche Fruchtbarkeit umſchlägt, ſo räumt man ihm bis zur Herzwurzel. Jablonsky 112a ꝛc., ſo auch (Weinb.): Dann folgt das R. [oder Auf⸗R.], indem man die Erde vom Stock entfernt, die Thauwurzeln wenige Zoll vom Stock abſchneidet. Maje 1, 439 ꝛc., ferner (weidm.): Zu den Flügeln [ſ. d. 2p oder „den Geräumten"] r., durch Baumfällen den Weg machen. Adelung, aber auch tr.: Alſo räume ich in Dickichten . . nur eine ſchmale Schneiſe oder Steig . .; nachgehends wird ſodann die völlige Breite der Allée nachgeräumet. . . Wonach ich alsdenn . . abviſieren, abſtecken und nach⸗r. kann. Döbel 2, 8b ff. — e) (vgl. c) Einen angegebnen Ort r., ihn leer machen, nicht durch Entfernung eines andern Ggſtds, ſondern des Subj. ſelbſt, das bis dahin den Ort innegehabt = ihn verlaſſen und aufgeben. In dieſem Sinn ſind die Zſſtzg. unüblich: Ich bitte, daß Sie den Tiſch r. [verlaſſen], — ab⸗r. [das darauf Liegende von dem Tiſch r.]; Das Land (Jer. 9, 19), die Welt (1. Kor. 5, 10), die Burg (1. Macc. 10, 32); das Haus (verſch. c; G. 6, 334), das Zimmer und das Haus (17, 71), die Hütte (8, 33), den (Tanz⸗)Plan (14, 27), den (fürſtl.) Hof (5, 238), eine Geſellſchaft (Sch. 237a), die Stadt (843a), ein Land, z. B.: die Niederlande (796a; 807b), (im Turnier) den Sattel (W. 11, 115; 20, 35), das Feld (15, 73), das Schlachtfeld r. ꝛc. — f) (ſ. e) mit hinzutretendem perſönl. Dat. zur Angabe Deſſen, dem man das Aufgegebne überläſſt (vergl. ein⸗r. 2): Zu weichen und ihm die Burg zu r. und einzugeben. 1. Macc. 11, 41; Sie wollten dir Olympus Spitze r., | dort ſollſt du wohnen. G. 7, 233; So will ich euch bitten, mir das Häuschen drunten im Dorf zu r., das ſchon eine gute Weil leer ſteht. Sch. 131a [euer Eigenthumsrecht aufgebend]; Hier . . hätt' ich eine der Städt' ihm geräumet. V. Od. 4, 176 ꝛc. — g) zuw. refl. zu e = ſich leeren: Ringsherum ſieht man das Feld ſich r. Döſſekel (Echtermeyer 2, 665). — 2)

Schiff.: a) intr.: Der Wind räumt, wird raumer (ſ. raum II 2b), Ggſtz. ſchralt. — b) tr.: Die Halſen und Schoten eines Segels r. (vergl. 1c), ſie raum oder los machen, aufſtechen, abſieren, — Ggſtz. anholen ꝛc. — 3) Zu 1 das verneinte Partic., z. B.: Der hat dicke Ohren, die ungeräumet ſind (ſ. 1c). Agricola 176 und (mundartl.) übertr. (ſ. 1b), inſofern das Geräumte in Ordnung iſt ꝛc.: Und gethan haben wir, welches ungeräumter und wilder. Gotthelf G. 220, wir waren um die Wette ausgelaſſen und wild ꝛc., dagegen nur als Drckf. ſtatt ungereimt (ſ. d.). W. 13, 139. — 4) (zu 1e) Er verlangte ſofortige Räumung der Stadt ꝛc., ſonſt (außer Zſſtzg., ſ. d.) gw.: Das R. — 5) Räumer (ſ. u.).

Zſſtzg. z. B.: Áb=: Etwas auf der Bank, dem Tiſch ꝛc. Liegendes (Stehndes) von der Bank, dem Tiſch [1a] — und meton. [1c]: die Bank, den Tiſch a.; Den Schutt von der Brandſtätte, — die Brandſtätte a.; Die Bäume eines Gehölzes, das Gehölz a., nach Forſtrecht (ſ. d.) a.; Wenn das Moos und die Tangeln von den annoch jungen Wurzeln abgeräumet werden. Döbel 3, 70a; Die ganze Klamme war entſtanden, daß man nach und nach die kalcinierten Schiefer abgeräumt und verbraucht hatte. G. 21, 254 ꝛc. Nam. oft: Die Teller, das Geſchirr ꝛc. vom Tiſch, den Tiſch (Eckermann G. 2, 134) a. und ſo auch bloß: a. (vgl. abdecken 2), z. B. G. 19, 58; Gutzkow Lenz 69 ꝛc.; Nicht früher vom Tiſch gegangen .., als bis vor Ihnen wäre abgeraumt worden. Bl. 1, 435 und übertr.: Zum Spätling ſprach der liebe Gott: | räum ab! ſie haben Alle jetzt. Echtermeyer 4 ꝛc. Mundartl. auch: Einem den Buckel (ſ. Simpliciſſimus 1, 8) oder — ihn abraumen = prügeln. Schm. 3, 84 ꝛc. — Āuf=: 1) [1a] zuweilen ſtatt des Grundworts: Die Erde aus dem verſchütteten Brunnen, Steine aus dem Wege a.; Die Türken hatten alle Lebensmittel aus der Moldau aufgeräumt, um uns das Vorrücken zu behindern. Hippel Leb. 4, 340; Chriſten und Römer aus der Welt a. Luther 8, 81b (ſ. b) ꝛc.; auch ohne „aus" ꝛc., vgl.: aus dem Wege, — (hin)weg=r., z. B.: a) mit ſachl. Obj.: Die auf dem Tiſch herumliegenden Bücher a. (ſ. 2); Machet Bahn! räumet die Steine auf [„hinweg". Bunz]. Jeſ. 62, 10; Meine Zeit iſt dahin und von mir aufgeräumet [„weggezogen". Bunz] wie eines Hirten Hütte. 38, 12; Brachen ab die .. Altar aus dem ganzen Juda, bis ſie ſie gar aufräumeten [„bis ſie vernichtet waren". Bunz]. 2. Chr. 31, 1; Weil ſie nicht bloß die ganze Theologie der Ägypter aufräumt. H. Merck 1, 11; Dadurch unzählige Greuel .. niedergelegt ſind und viel Ärgernis im Reich Chriſti aufgeräumet ſind. Luther 5, 326a; 6, 144a ꝛc. — b) (veralt.) mit perſönl. Obj.: Jemand a., aus dem Wege räumen, vertilgen. 1. Sam. 15, 6; Jer. 10, 25; Heſ. 14, 5; Die Syrer (1. Kön. 22, 11), die Chriſtenheit (Luther 6, 481b) a.; Daß deine Seele und deines Hauſes Seele nicht aufgeräumt werde. Richt. 18, 25 ꝛc. — 2) [1b] intr. (vgl. 3): Ordnung in Etwas bringen dadurch, daß das Ungehörige entfernt und das an ungehöriger Stelle Befindliche an die rechte gebracht wird: Das Mädchen räumt alle Morgen (im Zimmer) auf, räumt ſchlecht auf; Ich muß 'mal in (unter) meinen Papieren a.; Beim A. (oder bei der Aufräumung) wird es ſich finden; Raum du auf in dem Gemach. Ayrer 300a; Räume auf! räume aus! [zum Bau]. G. 6, 320; Es ſcheint nicht, daß Sie das Bedürfnis, in Ihrem Kopfe auf=zu=r., ſchon ſo dringend fühlen. Sie ſammeln noch, ich werfe ſchon weg .., Sie geben mir Dinge in die Hand, die ich dort ſchon in den Winkel geſtellt habe. L. (ſ. 3: W.); Man raumt vor mir auf, wie vor Raben [ſ. d. 1e]. HSachs 1, 232c, ſtellt Alles bei Seite, um ſich vor mir zu ſchützen; Ich werde 'mal unter meinen Dienſtboten a. (Aufräumung halten), die unbrauchbaren, unnützen entfernend ꝛc. — a) Zuw. iron. vom Beſeitigen des Brauchbaren ꝛc.: Die Gäſte haben in Ihren Vorräthen gewaltig aufgeräumt, viel verzehrt; Die Diebe haben bei ihm (in ſeiner Wohnung) gut aufgeräumt; Die Strapazen, die Krankheiten haben im Heer (unter den Soldaten) ſehr aufgeräumt ꝛc. — b) nam. (kaufm.): Mit Etwas a., es ausverkaufen ꝛc. — c) Wenn's ſich wieder aushellt [ſagt der Gebirgsbewohner:] das Wetter räumt auf. Grube 3, 119. — 3) [1c] Verſtopfte Löcher, Röhren, Pfeifen a.; Den verſchütteten Brunnen a. Bechſtein Sag. 248; Der Weg war durch einen großen Sturz von Granitblöcken verſperrt geweſen und man hatte ihn durch Sprengen und Wegſchaffen derſelben kaum wieder aufgeräumt. G. 26, 154; Er hat das Land aufgeräumt von der Räuberei. Keiſersberg Poſt. 2, 55; Den vom Podagra noch nicht ganz aufgeräumten Fuß. König DFam. 1, 71, befreit ꝛc.; (Den Weinſtock) a., ſ. [1d]. Beſonders oft aber zu 2: Wenn ich meine Papiere aufräume, wird ſich's finden; Habe ich meine Kammer aufgeräumt. G. Sch. 5, 70; Das ganze Haus aufgeräumt und ausgeſcheuert. Muſäus M. 1, 100; Schweinichen 1, 260; Unaufgeräumte Zimmer ꝛc.; In ohnehin übel aufgeräumten Köpfen noch mehr Unordnung anzurichten. W. 35, 134 (ſ. 2: L., verſch. 4). — 4) An 3 (vergl. nam. 2c) ſchließt ſich das adjekt. Partic.: aufgeräumt = in heitrer Stimmung und Laune — und danach auch: wohl diſponiert, gut aufgelegt zu Etwas, — und dazu als Ggſtz.: übel, nicht (oder un=) aufgeräumt, — vgl.: Du [Amor] liebſt ein aufgeräumt Quartier; | dies aber ſuche nicht bei mir, | ich müßte dich auf Dornen legen; | der Gram erfüllt auch ſchon mein Herz. Günther 238 ꝛc. und aufkratzen 4 —: Er fand den König ſehr aufgeräumt, weil er eine .. gute Jagd gemacht. G. 30, 184; 16, 299; Aufgeräumte Sinnen. Günther 791; Warum ich bei ſo ſchönen Gäſten | nicht „aufgereimt" und munter bin. 191; Ich will davon mit dir reden, wenn du mehr dazu aufgeräumt biſt. Leiſewitz Jul. 3, 2; Bei aufgeräumten Sinnen. L. 1, 83; Einen genugſam aufgeräumten und muntern Geiſt. 3, 4; Der Löwe war nicht aufgeräumt | und, hatt' er nicht vom Alp geträumt, | ſo war ihm ſonſt 'was widerfahren. Lichtwer 136; Mein Mann und ich waren ſo unaufgeräumt. Möſer Ph. 2, 235; Sehr übel aufgeräumt. Muſäus M. 2, 30; Ward ſie aufgeräumt, ſie ſcherzte, ſie lachte. Rabner 1, 148; Sch. 189b; Wie kann ich aufgeräumt, ja wie kann ich nur ruhig ſein, ſolange ꝛc.? W. 1, 133; Da ſie mich aufgeräumter ſah. 2, 59; Du biſt heute nicht aufgeräumt. 9, 167; Wo dieſe Geſchichte Niemand mehr verdrießlich und Niemand mehr aufgeräumt machen wird. 14, 198; 15, 126; 22, 127 u. o., in minder gw. Fügung (ſ. Spate 1535): Ich weiß wohl, daß es uns Beiden nicht jederzeit aufgeräumt iſt, zu thun, was wir ſollen. G. (Schöll 19) und ferner (vgl. froh 2; heiter 2): Ein wohlgebautes, freundliches Land .. Nur unter einem ſolchen [Fürſten] ſieht man die Natur ſo aufgeräumt, Dörfer und Städte ſo volkreich und lachend. Thümmel 1, 20, vgl. (veralt.) = ſchmuck, aufgeputzt ꝛc.: Geſchmückt, angeſtrichen und aufgeräumt, wie die Kurtiſanen. Fiſchart 159a ꝛc. — 5) Zu 4: Der durch ſeine Aufgeräumtheit den Trübſinn des grämlichſten Geſellen verſcheuchte. Alexis H. 2, 2, 91; LPHahn Ad. 95 ꝛc. — 6) (mundartl.) der ſubſtant. Imperat.: Der Raumauf, ſ. Zſſtzg. von auf, vgl. Aufräumer. — Āus= [1a und c]: Die Möbel aus dem Zimmer, — das Zimmer a. oder auch intr.: A. (z. B. G. 6, 320); Die Wäſche aus dem Schrank, — den Schrank a.; Das Haus a. 3. Moſ. 14, 36; Räumt die Schränke ein und aus. Fouqué 8, 78; Er hat ihm wirklich das Zimmer ausgeräumt [ihn beſtehlend]. L. 1, 551; Sein ausgeräumtes Ameublement. JP. 2, 66; Damit ward der andere Theil des Fleckens ausgeraumt und den röm. Kriegsrotten zum Winterlager verordnet. Stumpf 673a ꝛc. — Bé= [1c]: Beräumt, bereitet und behauet den Gang. Matheſius Sar. 161a. — (I. Dúrch=) und II. Durch= [1c]: räumend durchſuchen, durchſtöbern. — Ēin=: 1) [1a und zuw. c] ſ. den Ggſtz. aus=r.: Die Waaren (in ihre beſtimmten Fächer), die ausgeräumten Möbel wieder (in die Stube), die Wäſche (in den Schrank) e.; Seine Sachen auspacken und e. König DFam. 1, 17; Räumt die Schränke ein und aus. Fouqué 8, 78; Die Stube (möblierend) e., ſelten, vgl. 2. — 2) [1f] (Einem) Etwas e., Etwas, das man innehat, beſitzt, behauptet oder behaupten könnte, freiwillig aufgeben und einen Andern Beſitz davon ergreifen laſſen, eig. und übertr. (vergl. abtreten, zugeſtehn ꝛc.): Einem ſein Zimmer, einen Platz, die erſte Stelle, ein Recht, zu viel Freiheiten, eine Behauptung e.; Zugeſtanden, aber nicht eingeräumt!; Ich räume die Thatſache ein, beſtreite aber die daraus gezogne Folgrung ꝛc.; 3. Moſ. 25, 27; Dieſe Welt iſt nicht für Menſchen ganz allein, | auch Thieren räumte ſie [die Vorſehung] zugleich den Erdball ein. Cronegk 2, 101; Ausnahmen ſind hier wie überall blindlings eingeräumt. Forſter Br. 1, 66; Der Kern der Bückligen räumt dir gewiß nicht ein, | ſo dumm als höckericht und dennoch ſtolz zu ſein. Hagedorn 1, 128 [daß du es ſein darfſt]; Ein Heer gepreßter Unterthanen | hier ſchützen, dort zum Frieden mahnen | räumt wenig Ruh den Tagen ein [läſſt ꝛc.]. Haller 12; Mendelsſohn Pſ. 1, 88; Wenn Sie ſeinen Narrenspoſſen nur noch einen Querfinger breit Platz e. Mylius (Danzel 97); W. 15, 245 ꝛc.; Das Glücke raumet ſoviel nicht einem Jeden ein. Opitz 2, 118; Zinkgräf 1, 263; Als dem Wallenſteiner ſein Fürſtenthum ſollte vom Kaiſer ingeraumt werden. 3, 33, ſ. ent=r. 2. — Ént=: 1) fort=r.: Des Mahles Geräth enträumten die Mägde. V. — 2) (veralt.) ein=r. 2: Geſetzt auch, nicht enträumt, | ich hätte ꝛc. Lohenſtein Epich. 42 v. 386; Weibern ſei, was Männern, nicht enträumet. Roſ. 48; A. 1, 7; 16; 160 ꝛc. — Fórt= [1a]: (hin)weg=r. — Hēr= ꝛc.: Grundfeſten der Geſellſchaft, die ſie mitten aus dem Schutte der letzten Zeiten heraus=zu=r. verſtanden. Görres Ver. 88; Felſen hinweggeräumt und Abgründe eben gemacht. Sch. 129a ꝛc.; Wem hab ich durch die Hinwegräumung meines Vorgängers Platz gemacht? 186b. — Nāch=: nachbeſſernd räumen, z. B. [1c]: Die Magd räumt ſo ſchlecht auf, ich muß immer n., ſ. ferner [1d]. — Úm= [1c]: räumend anders oder umſtellen: Die Möbel um=r. ꝛc. — Vēr= [1c]: weg=r.: Von jenen alten erdberühmten Kön'gen | des längſt verräumten Puppenſpiels. LSchefer (Wackern. 2, 1764¹⁹) ꝛc., aufräumend verlegen: Wenn mir nicht dein Brief unglücklicherweiſe wäre verräumt worden. Abbt 6, 59. — Wég= [1a]: hinweg=, fort=r.: Da räumten ſie den Schutt weg. Freiligrath Garb. 104; Jenes Hindernis w. G. 15, 27; 22, 305; Luther 6, 182a; Thümmel 4, 118; Mittels Wegräumung eines ſo kleinen Hinderniſſes. W. Luc. 6, 236 ꝛc. — Zuſámmen= [1a]: Das Kaffegeſchirr z. und wegtragen. Hackländer Tag. 1, 215 ꝛc.

Räumer (Räumer), m., –s; uv.: 1) Jemand, der räumt, weibl. R–in, ſ. Zſſtzg. — 2) ein Werkzeug zum Räumen (1c), z. B.: Kanonen .. mit R. [zum Reinigen der Seele], Lunte, Bohrer und Putzer. Kohl Pet. 1, 227 ꝛc., vgl. Räumnadel, Bagger ꝛc. und Zſſtzg. — 3) Schiff.: Wind, der dieſelbe Richtung hat wie der Zug des Stroms oder der Fluth. — Zſſtzg. ſ. räumen und Zſſtzg., z. B.: Áb= [1]: Die ſtuhlſetzenden Kämmerlinge .., die A. Immermann M. 1, 49. — Āuf=: 1) [1] vgl. Raum=auf. — 2) [2] ein Werkzeug zum Aufräumen (oder Aufreiben), Erweitern eines Lochs, „Aufreiber", Aus=r. — Āus=: 1) [1]. — 2) [2] ſ. Auf=R.: Den Drillbohrer .., den Hohlbohrer .. und den Verſenker, der auch Freſſer [ſ. Frettbohrer] oder A. heißt. Auerbach Ed. 169 ꝛc.; Pfeifen=A., ſ. Pfeifenräumer ꝛc. — Bánk= [1]: Spitzbube: Die Sackgreifer und Bänkraumer. SClara EfA. 1, 462, vgl.: Bankraumige .. Galgenſchwengel. Fiſchart Garg. 47a und räumen 1c: Luther 5, 411a. — Éßeiſen= [2]: ein runder Eiſenſtab, mit gekrümmter Spitze, die Eßeiſen, — d. h. die halbrunden kegelförmigen Kanäle, wodurch der Wind aus dem Gebläſe in die Schmelzöfen oder Friſchfeuer geleitet wird — von den Schlacken zu räumen (ſ. aufnaſen), auch bloß „Raumer" oder „Raum=Eiſen, =Spieß", ſ. Scheuchenſtuel. — Fláſchen=, Glās= [2]: Flaſchenbürſte. — Hāfen=: Bagger. — Kloāken=, Privēt= [1]: Kloakenfeger ꝛc. — Pfēifen= [2]: ſ. Pfeifenpurrer: Grübelte zornig mit ſeinem in der Mitte abgebrochenen Pfeifenraumer in ſeiner Pfeife. Gotthelf Sch. 6. — Ūfer=: Art Krabbe, Cancer depurator ꝛc.

Räumete, f.; –n: (ſchwzr.) Abfälle, die abgeräumt werden (ſ. Stalder 1, 77), z. B.: Die Teller=R–n der Fremden. Gotthelf U. 2, 337, vgl. Abtrag.

Räumig, a.: 1) raum (ſ. d. II 1), in der gew. Proſa häufiger ge=r. (ſ. d., vgl. räumlich): Inmitten r–er Hallen. Cham. 4, 32; Sein r. Schiff. Freiligrath SW. 1, 13; Wir machten .. | die Werkſtatt r–er und enger das Schafott. 5, 238; Grillparzer Sappho 13; R–e Krüge. Koſegarten D. 1, 165; Po. 2, 391; Das r–e Bett. Lewald W. 3, 291; Pyrker 4; Aus dem r–en Mycene. Sch. 32b; Wurzeln, ſo ſich in der Erde weit und r. ausbreiten. Spate 2, 99; Streckfuß Rol. 7, 8; 12, 84; Iſt ... unſer Theater zu gewiſſen großen Vorſtellungen .. nicht r. genug. Sturz 2, 176; Ein Himmelbett .., | zu r. nur für einen einzeln Chriſten. Thümmel 7, 8; Tieck Cymb. 3, 6; Im r–en Schiff. V. Od. 10, 23 ꝛc.; Zur r–en Stadt. 15, 1; Im r–en Saal. 24, 382; Ein nicht ſehr r–er Umfang. Ar. 1, 49; Der Kreis um Duban her wird r–er gemacht. W.

10, 308; Für eine Grabhöhle iſt hier Alles r. und gemächlich genug. Att. 1, 1, 151 ꝛc. — 2) Zſſtzg., vergl. räumen und Zſſtzg.

Zſſtzg. z. B.: Bánk= [2]: ſ. Bankräumer. — Ein= [2]: (veralt.) zum Beſitz eingeräumt: Uns eines Andern Herrſchaft einraumig zu machen. Fiſchart Garg. 210a ꝛc. — Ge= [1]: Ein g. Thal. Cham. 3, 313; Die g–en Plätze. G. 5, 46; Merck 2, 259; Durch vorſätzliche Verengerung eines an ſich g–en Sprachwerkzeuges. Lichtenberg Hog. 1, 177; JP. 21, 104; Ein groß, g. Haus. Sch. 73b; Zum g–en Sattel. Schmidt-Phiſ. 12; Ein g–es Meerſchiff. V. Od. 4, 356 ꝛc.; Die G–keit des Hauſes; Die Geraumigkeit des Ortes. CFBahrdt 2, 16 ꝛc.; Die gaſſen=g–e Troja. B. 194a; Wir eilten durch den prächtig g–en Hof eine über=g–e Treppe hinauf. G. 23, 150; Weil dieſe Gyſtde .. den Sinn erfreuen und erweitern, wie es die größte Haus=G–keit nicht könnte. 262 ꝛc. — Lánd= [2]: das Land räumend, landflüchtig. Matheſius Pr. 24; Stumpf 740b ꝛc. — Vīel= [1]: Ehrlich bewundern auch wir den v–en Kopf, der ſo vielartigen Kram im Nu faſſen und entwirren konnte. V. Ant. 2, 124. — Wēit= [1]: Die w–e Stadt. Hettner gR. 227; Nehmen ſie feinere Bilder in ihr w. Gedächtnis. W. 26, 38 ꝛc.

Räumlich, a.: 1) auf den Raum bezüglich: Zwei Körper ſind deckend, wenn ſie r. vollkommen übereinſtimmen; man ſagt: ſie decken einander, wenn man ſie ſich r. zuſammenfallend denkt, was bei materiellen Körpern freilich unmöglich iſt; Der Stoff weder in zeitliche noch r–e Ferne gerückt. Herrig 20, 127 ꝛc. — 2) (veraltend) = (ge)räumig, weit und bequem: Im r–en Schoß [des Schiffs]. Baggeſen 2, 318; Ausgebaut da unſer Haus! | Wie ſieht's ſo r. und blank jetzt aus! Cham. 6, 264; Einen r–en Platz. Döbel 1, 118b; Ein Klotz, welcher zwiſchen beiden Säulen und auf den Rollen leicht und r. auf und nieder gehn kann. 2, 124b; 4, 98a; Die Zimmer .. hoch, r. und luftig. Forſter R. 1, 46; 325; 357; Zehnmal r–er wird dann | unſer Stübchen dir bedünken. Göckingk 1, 47; Für uns Beide r. Tiedge Ep. 1, 57 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Ált= [1]: alterthümliche Räume umfaſſend ꝛc.: A–e Gebäude [Kloſter ꝛc.]. G. 27, 178. — Ge= [2]: Alsdann könnte Philokrates dieſe Reiſe ganz g. [bequem] in einem Tage gethan haben. L. 3, 134; Die Bühne iſt g. [geräumig] genug, die Menge von Perſonen .. zu faſſen. 7, 54; 8, 136; 12, 367; Die Wohnung ſei .. | g.! Lichtwer 205; G. dehnet ſich der Saal. Nicolai 3, 15; Damit er recht g. liege. Weiße Kom. Op. 3, 185. — Ún= [1]: Der Menſch vermag weder etwas U–es noch etwas Unzeitliches zu denken. — Zēit= [1]: zeitraumsweiſe, zeitweiſe: Die Noth veranlaſſt ſie, z. in andere Landſtriche auszuwandern. Kriegk (Mager 2, 365^{29}). — =keit, f.; -en: (ohne Mz.) das Räumlich=Sein — und: etwas Räumliches, ein Raum (ſ. d. 2, im Ggſtz. zu 1: der Raum), nam. = Lokalität (ſ. d. und gelegen 5b): Wir haben in unſrem Hauſe ſchöne R–en zur Aufbewahrung von Vorräthen; Die R–en oder Gebäude, in welchen ꝛc. Koner GR. 2, 144; 379; Sämmtliche R–en des Rathhauſes. Volksz. 10, 32 ꝛc.; Die Wirkung der Sonne auf die Atmoſphäre, auf die unendliche blaue R. G. 37, 363; Er ahnet hier Dinge aus einer andern Welt, die aber eigentlich Undinge ſind und weder Geſtalt noch Begrenzung haben, ſondern als leere Nacht=R. ängſtigen. 3, 206 ꝛc.

Räumte: 1) f.; -n: niederd. Form für Raum (ſ. d., namentl. 3s). — 2) n., -s; uv.: in Zſſtzg.: Ge=R.: ein geräumtes Stück Waldung, vgl. räumen 1d und Stockraum.

Geraune, n., -s; 0: das Raunen, Gerede, Gerücht. Scherr Bl. 1, 62.

Raunen, tr. und intr. (haben): 1) murmeln (ſ. d.), in dumpfen — nam. unheimlich klagenden — Tönen ſchallen oder ſolche erſchallen laſſen (ſ. 2): Rufen Andre [dem Geiger zu]: Weine, raune, | wie der Pfarrer in der Mette! Beck Arm. 275; Die Hölle ziſchelt und die Engel r. | die finſtre Sage von dem Gottesſohn, | .. der .. die Erde nicht befreite. Fahr. 4, 2; Cham. 3, 210; Welch ein Rauſchen! welch ein R.! Freiligrath 1, 63; Die Donner r. ferne. Geibel Jun. 179; Wie Mancher .. | raunt Flüche ſtatt der Paternoſter in den Bart! Nicolai 4, 94; Seltſam drang es in den Saal, | wie r–de Geſpenſter. Reithard 326; Daß die Geſpenſter .. in mitternächtlicher Stunde ihr Todtenlied r. Sch. 136a; Die gräßliche Muſik —, noch raunt ſie in meinen Ohren. 120b; Töne, die man dem nächtlichen R. und Gackern bekannter Waſſervögel, wenn ſie ſchlummern, hätte vergleichen können. Schücking Mark. 1, 256 ꝛc. — 2) (ſ. 1) beſ. oft mit dem hinzutretenden Begriff, daß es ſich um etwas Geheimes handelt, das man Einem fliſternd (ſ. d.) vertraut, mittheilt: a) ohne perſönl. Dat.: Alle, die mich haſſen, r. mit einander wider mich [in heiml. Berathung; „r. wider mich ſich einander zu.“ Mendelsſohn; „Zuſammenflüſtern über mich alle meine Haſſer.“ Zunz]. Pſ. 41, 8, nach Leibnitz (Wackern. 3, 1018^{6}) „veraltet“; Protegiert, wie der Hof raunte, weil ꝛc. Freytag Bild. 2, 378; Was Vaterlandsfreunde ſagen, warnen und r. [rathen]. Jahn M. 25; Dies .. verſtohlne R. Lenau A. 96; Die Fliegen wiſſen Nichts davon zu r. 128; Welch ein .. heimlich Rathſchlagen und R. hub ſich da an! Luther 5, 278a; Simrock N. 825 ꝛc. — b) ſehr häufig: Einem (Etwas) ins Ohr, in die Ohren r., ſ. Ohr 9g und außer den Stellen dort z. B. CFBahrdt 2, 121; 173; 4, 258; Er raunt' ihm heimlich Ding ins Ohr. B. 53a; Fichte 8, 31; Freiligrath Ven. 43; Da raunt ihm der Schalk, der Verſucher, ins Ohr: | geh! G. 1, 183; Wenn uns nicht ein böſer Genius in die Ohren geraunt hätte, alle Bemühungen .. würden ohne Erfolg bleiben. 22, 39; Ein Mädchen, dem Ort und Stelle einer Zuſammenkunft ins Ohr geraunt wird. 31, 420; Was man ſich über eine Beziehung des Prinzen zu Lodoïska ins Ohr raunte. Gutzkow 11, 184; Ramler F. 1, 42; Sie r. in die Ohren ſich. Rückert Morg. 1, 119; Schaidenreißer 14a; Thümmel 7, 108; W. 20, 116; HB. 1, 22 u. o. — c) (ſ. b) ſelten: Einem Etwas r. (gw.: zu=r.), z. B.: Raunt er ſeinem Bogen: „fehl nicht!“ ꝛc. Freiligrath H. 132; Mit vertraulichem Liſpel | raun' ich es dir. Stolberg Sch. 1, 235 ꝛc., vgl.: Die Wirthin, die Täſche, werde ihnen wohl g'runet haben, daß etwas Anders obhanden ſei. Gotthelf G. 187, ausgeplaudert ꝛc.

Anm. Ahd. rûnên, mhd. rûnen, vgl. (in Bed. 1) ahd. rûnazjan ꝛc., ſ. Graff 2, 526; Schm. 3, 95 und 98 (vgl. Gerau und Anm.), wie auch ſkr. rû = tönen. Die heute gewöhnlichſte Bed. 2 zeigt ſich ſchon im Goth. rûna, Geheimnis, Rathsverſammlung (wozu Wackern. gr. ἔρευνα, Forſchung ꝛc. hält) ꝛc. Hierzu gehört wohl Alraune (ſ. d.), vgl. nam.: Der Teufel und ſeine Höllraunen oder Druden (ſ. d.). Matheſius Sar. 101; Pred. ꝛc., ferner: Rune (ſ. d., vgl. Buchſtab und Graff 2, 523 ff.; Schm.), ferner im ältern Nhd.: Die Kieſer gaben durch die Raun [heimliche, ins Ohr geraunte Abſtimmung] ihre Stimme, ſ. Haltaus 1567; Rauner ꝛc. — Verſch.: Raun, m., -en; -en: nach Schwäb. W. 426 = Hengſt (ſ. d., Anm.), dagegen = Wallach JAComenius Sprachenthür (1648) 178; Friſch 2, 93b, vergl. niederd. rune, dazu runen, wallachen. Brem. W. 3, 557 und niederl.: „Ruin .., Rung, i. e. ein Wallach .. ruinen, verſchneiden, wallachen.“ Kramer 1, 323a. — Mundartl. Nbnf. zu r.: raumen, ſ. Schm. 3, 83; 95; Zarncke Br. 423a; 477b ꝛc., vgl. umgekehrt r. als Nbnf. zu rahmen (II 2d), ſ. Schm. 3, 97.

Zſſtzg. ſ. die von fliſtern, nam.: Ein=: Daß ich höre dein [Gottes] heimlich „einrünen“: dir ſind vergeben deine Sünd. Luther 1, 32b; Dem heiligen Geiſte und ſeinem .. E. widerſprochen. Matheſius Sar. 108a; Folget des Teufels böſem E. Pr. 92; 172b; Dieſem E. nicht Statt geben. Lthr. 86b; 115b; Merke ſich wohl mein trauter Timotheus, was dem Verſtändnis | jetzo die Kumm' einraunet. V. 1, 143; Wer dir was Andres einraunet, iſt kein guter Geiſt. Br. 2, 128 ꝛc. — Zū=: ſ. [2c] Daß mehrere Herren .. einander zuraunten, es ſei ꝛc. Arnim 310; Flüſternde Stimmen raunten ſich Etwas zu. Kompert Pſl. 1, 38; Matthiſſon A. 8, 99; Mendelsſohn Pſ. 41, 8; So furchtbarer Argwohn mir auch oft zuraunt, ich wüßte es. Prutz E. 2, 280; Horcher, die raunten es Gerlinden zu. Simrock Gudr. 1319; Den Troſt, welchen ihm Friedrich .. zuraunte. Tieck N. 3, 137; „Vergeſſen Sie nicht!“ raunte mir der Tartüffe mit einem zweideutigen Lächeln zu. W. 27, 156; 12, 18; 20, 113 ꝛc.; Er lag mir unaufhörlich in den Ohren und ich bekenne, daß ich ſeinen Zuraunungen nicht immer ſoviel entgegenzuſetzen wußte ꝛc. L. 11, 515; 10, 229 ꝛc.

Raunſche, f.; -n: ſ. Range 1c.

Raupe, f.; -n; Räupchen, lein; -n=: 1) Inſektenlarve mit mehr als drei Fußpaaren (ſ. Ängerling 2 und Oken 5, 714), beſ. Schmetterlingslarve, durch die Gefräßigkeit, mit der ſie vor der Verpuppung Pflanzen verzehrt und nagend zerſtört, großen Schaden ſtiftend, während nur eine, die Seiden=R., durch ihr Geſpinnſt dem Menſchen nutzt: a) eig. (ſ. b): Die R–n ſpinnen ſich ein, puppen ſich ein, verpuppen ſich; Was die R–n laſſen, Das freſſen die Heuſchrecken. Joel 1, 4 ꝛc.; Nahm gleich einige R–n vom kräftig ſtrotzenden Kohl weg. G. 5, 30; Ein Räupchen. Kinkel E. 27; Die Umwandlung der R. zur Puppe und der Puppe zum Schmetterling (ſ. c). Kohl Pet. 1, 221; Verlaſſen, wie auf dem dürren Zweig ein Räupchen. Rückert Mak. 1, 104; Wie in der Jugend auch als R. kriecht, im Alter | die blüthengleiche Schwing' entfaltet der Zwiefalter (ſ. c). W. 3, 21; Eruca iſt ein Raup ꝛc. Ryff Th. 311; Es iſt ein Unterſchied zwiſchen einer R. und einem Schmetterling und doch war der Schmetterling eine R. (ſ. c). Shakeſpeare 6, 338; Sowie in der zartſten Knoſpe | die R. nagend wohnt. 91 ꝛc., ſ. R–n=Neſt und Ratte, Anm., Graswurm ꝛc. und ſchwzr. kollektiv: Der Raupet = Geſchmeiß, Ungeziefer ꝛc. — b) Veralt. auch von ſpätern Entwicklungsſtufen des Inſekts, z. B. von der Puppe: Ein Raup, der in etlichen Tagen wachſet, hat eine harte Rind über ihm, bewegt ſich auch nicht. .. Das iſt der R., ſo man Chryſalidem nennet und ſobald die Rind bricht, ſo iſt es ein Pfeifholder worden und fleugt davon. Eppendorf 200 und wohl von dem Schmetterling (ſ. c) in dem Sprchw.: Rühme dich, Räuplein, dein Vater war — ein Kohlwurm [Kohl=R.]. Matheſius Lthr. 100a; LPHahn Ab. 74 ꝛc. — c) vielfach übertr., nam. in Bezug auf die Metamorphoſe (vgl.: R–n=Geſtalt, =Stand, =Zuſtand ꝛc.): Ich mag die R–n und Chryſaliden der Freiheit nicht beobachten; weit lieber möchte ich die ausgekrochnen franzöſiſchen Schmetterlinge ſehen. G. 26, 22; 12, 89 ꝛc. — d) zuw. von Perſ., z. B. als Bez. für etwas Häßliches, Garſtiges, Widerwärtiges (vgl. Spinne): Heraus, Raup! heraus, Schurk! Philander 1, 428 (ſ. Anm.); Der garſtigen R., dem Peter. Spindler Vog. 2, 313; Nimm den Bauer bei den Ohren und wirf ihn hinaus! Die R. ſoll uns in Frieden laſſen. 391, — dagegen niederd.: Eine R. von einem Kind, das noch kriecht, ſ. Brem. W. 3, 559. — e) ähnlich wie Grille (ſ. d. 2 und Ratte 3 ꝛc., vgl. Grappe 2) = Marotte, wunderlicher Einfall: Es vertreibt die Motten! die Motten im Kopf, die Grillen, die R–n, den Ärger ꝛc. Gutzkow R. 3, 173; Aal=R–n [ſ. 2] nicht, nur R–n ſind's, | althegel'ſche, die in Göſchel's Hirn ehmals rumort. Prutz Woch. 9; Alle R–n, die ein Menſch im Kopf haben kann. Spielhagen Pr. 2, 217 ꝛc., ſ. Anm. — f) zuw. etwas Raupenförmiges, z. B. bei Campe u. A. als wörtl. Übertragung für Chenille (ſ. d.), ſo: Gold=, Silberräupchen ꝛc. — g) Zahlreiche Zſſtzg. zur Bez. der verſch. Gattungen und Arten, wofür wir auf naturgeſchichtliche Werke verweiſen müſſen, ſ. z. B. ein alphab. Verzeichnis von mehr als 100 Oken Reg. 337 ff. und z. B.: Den Obſtbäumen ſind ſchädlich: die Ringel=R. (Bombyx neustria), die Stamm=R. .. (B. dispar) .., die Obſt=R. (Tinea pomonella) ..; den Waldungen ſchaden: die Kien=R. (B. pini), die Eichen=R. (B. quercus), die Proceſſions=R. (B. processionea). 5, 1170 und übertr.: O du verleſener Menſch, .. Kien=R. der Bibliotheken, Verwüſter der Schriften! Tieck N. 1, 144 ꝛc.; Der Nutzen der Seiden=R., ſ. Seidenwurm; Leute, deren Wiſſenſchaft gleich dem Leben der Weiden=R. dilettantiſch an einen ganz einzelnen Zweig gebunden iſt. Monatbl. 2, 223 ꝛc. — Ferner übertr., z. B.: Daß du von dieſer Neigung noch ſelbſt Nichts weißt; aber ich verſichre dich, die Lebens=R. fängt an (auf Viktorinens Herz zeigend) ſich hier einzuſpinnen. — 2) ſ. Rappe II 2. — 3) ein Fiſch, Gadus lota, gw. in Zſſtzg.: Aal=R., vgl. Quappe II 1 und bei Nemnich die Namen: Raup, Raub=Aal, Aal=Ruppe, =Rutte, Putte u. a. m.; Döbel 4, 87; Oken 6, 151; Trüſchen, Aal=R–n, die ſich, Trallen genannt, im St. Moritzerſee finden. Tſchudi Th. 241 ꝛc.

Anm. In Bed. 1 ahd. rûpa, ſ. Graff 2, 360 und Schm. 3, 118, vergl. lat. eruca (ſ. auch Raufe) oder (nach Schwäb. Wörterb. 427) repere, kraufen. — In Bed. 3 ahd. rupba, mhd. ruppe, rutte, ſ. mlat. rubeta (lat. = Kröte). — Anklingende mundartl. Wörter ſ. nam. Schm. 3, 117 (vgl. Schwäb. W. 425 und Stalder 2, 264), ſo: Raup, m., -en; -en: einjähriges Rind (Räupling); Lotterbube (ſo: Erz=, Gaſſen=, Nachtraup), Fratz, Poſſenreißer (ſ. 1d: Philander), ferner (vgl. 1f): Raupen, pl.: Zoten; Schwänke, Schnurren ꝛc.; Rauperei: Schelmſtück, Schnurre, z. B. voller Raupereien ſtecken ꝛc., — dagegen in Poſen: R–n machen = ſich brüſten. Bernd.

Rāūpen, tr. und intr. (haben): Gewächſe von den Raupen (durch Abnehmen) reinigen: Die Obſtbäume geraupt. Freytag Bild. 2, 96, ebenſo ab-r., z. B. übertr.: Der Baum unſerer Freiheit iſt verſchnitten und abgeraupt worden. DMuſeum 1, 1, 233 ꝛc. (ſ. auch anprällen).

Rāūs, adv.: heraus (ſ. d. Anm. und her 1f).

Rāūſch, m., –es; –e; Räuſche; Räuſchchen, lein; ⸗: 1) raſch aufloderndes (und vergehndes) Feuer, eig.: (oberd. nach Adelung) Einen R., ein Räuſchchen im Ofen machen. — 2) (ſ. 1) übertr. (ſ. Feuer 5f; Hitze 2a): heftiger Andrang, ſ. Schm. 3, 139, in der Verbind.: Im erſten R. (vgl. 3b), in der erſten Hitze, im Ungeſtüm der erſten Erregung. Stalder 2, 264 und z. B.: Im erſten „Ruſch“ trieben ſie die Feind aus ihrer Gegend. Steinhöwel 14, ſ. Schiller. — 3) (ſ. 2) gw. aber von der Trunkenheit (ſ. d. und vgl. als Ggſtz. Nüchternheit 1b; d und e), als dem Zuſtand, in welchem das Blut raſcher und heißer durch die Adern pulſiert, die Lebensgeiſter erregter, aber die Beſonnenheit und die Klarheit des Bewuſſtſeins gemindert iſt (ſ. berauſchen): a) eig. (ſ. 8) von dieſem Zuſtand, inſofern er durch den Genuß geiſtiger Getränke ꝛc. erregt wird (vgl. Affe 1h ꝛc. und ſ. z. B. 100 Ausdr. Vollmann 387 ff.): Ein kleiner, leichter, halber (oder Jeſuiter-) R., Räuſchchen, Räuſchlein (Spitz, Stieber ꝛc.), Ggſtz.: ein guter, gehöriger, tüchtiger, derber (W. Luc. 4, 151), ſtarker, dichter, dicker (oder Kapuciner-) R.; Einen R. haben, — wie ein Haus. Auerbach D. 4, 272, vgl. haushoch zur Bez. von etwas ſehr Großem; Sich einen R. trinken; Einen R. kaufen (Hebel 3, 137 ꝛc.), mitbringen (262; Tieck N. 2, 63), veralt.: zu ſich nehmen (Olearius Reiſ. 375a); Den geſtrigen R. (V. Ländl. 2, 296), ſein Räuſchchen (Arnim 296) verſchlafen, ausſchlafen; In einen dumpfen R. verſinken (87); Sich aus einem dicken R. aufraffen (W. Luc. 3, 191) ꝛc.; Im R. zertrümmert . . | er Schüſſel, Glas und Teller. Blumauer 1, 138; Das bacchantiſche Leben, das endlich alle Verſtellung vergaß, brachte mich hernach doch etwas aus meiner Unüberlegung, obgleich noch ganz im R–e (ſ. b). Heinſe A. 1, 169; Im Stieber [leichten R.] . . Was er im Räuſchel verſprochen. Spindler Vog. 1, 57; Manchem Vollſauf, welcher . . im dickſten R. und Bauſch den Geiſt aufgiebet. Simpliciſſimus 1, 102 ꝛc.; Ein ſo allgemeiner R., lobt er auch die Trinker nicht, ſo lobt er doch den Wein. Börne 1, 313; Es reget der Wein dann jegliche Kraft auf | ſeines heftigen Wollens. . . Milder iſt er . ., wenn das Räuſchchen vorbei iſt. G. 5, 40; Biſt du betrunken, ſo geh und laß deinen R. bei einem Kammermädchen aus. 34, 222; 28, 288 ꝛc. — Bſp. der Mz. ohne Uml.: Laſſt uns unſrer R–e Zahl | überſchlagen. WhMüller 2, 25; Allda es gute R–e gegeben. Schweinichen 2, 205 ꝛc. und öfter mit Uml.: Da es denn Abends gute Räuſche gab. 3, 4; 14; 47; Sealsfield Kaj. 2, 326; Klingemann Fauſt (1815) 93 ꝛc. — b) (ſ. a) übertr. auf ähnl. Zuſtände: Dieſe Luſt iſt nicht ein jäher R. | der Sinne nur. Alxinger D. 113; Von der Liebe R. umnebelt. B. 38b; Den R. aus dem Kopf ins Herz zwingen. Cham. 4, 259; Daß die Schauſpielkunſt den wilden R. der Selbſtändigkeit, in dem ſie ſich ſtudentiſch austobte, bald durch den kläglichen Katzenjammer einer armſeligen Ernüchterung büßen werde. Devrient 1, 285; Wie den Bezauberten von R. und Wahn | der Gottheit Nähe . . heilt. G. 13, 127; Ihr Enthuſiasmus veredelte den R. gemeiner Naturen, die ſie zum Kampfe anfeuerte. Gutzkow R. 5, 175; Frankreich lebt nicht mehr in dem kecken R–e ſeiner unüberwindlichen Obmacht, es ward ernüchtert ꝛc. Heine Lut. 1, 217; Reiſ. 3, 117; Welche ſüße Träumerei der Liebe! . . In ihrem fortgehenden R. und Fluge. H. R. 7, 15; Hölderlin H. 2, 118; Erhalten Sie in Ihrer lieben Seele das Räuſchchen der Freundſchaft. Knebel 3, 14; Palleske Sch. 1, 193; Vom R. der Liebe. Rückert Roſt. 41a; Dieſen R. des Entzückens. Sch. 110a; Den ſüßen R. des Haufens nicht zu ſtören. 253b; Im R–e ihrer Freuden. Simrock Gudr. 56; Im R. des Selbſtbetruges. W. 20, 217 ꝛc. Bſp. der Mz.: Auch ſolche warme Rauſche zum Guten ſind vielleicht nicht gut. H. Erinn. 1, 374; Triſtia und Briefe aus Ponta ſind Räuſche eines Dichters. Hippel Leb. 1, 14 ꝛc. — c) Zſſtzg. zu a (was unbez. bleibt), und b — nam. nach dem Erregenden, vergl. die von Trunkenheit, Taumel ꝛc., z. B.: Jean Paul's im Bier-R. gezeichnete, erbärmliche Karikatur [des echten Humors]. Reinhard G. 291; Ein leichter Champagner-R.; Wenn ihm der Doppel-R. (b) der Jugend und des Ruhms | zu Kopfe ſteigt. Rückert Roſt. 19a; JP. 54, 74 ꝛc.; Der Nationalkatzenjammer, den wir jetzt, nachdem der übertolle Freiheits-R. (b) verdampft, auch im politiſchen Leben der Franzoſen bemerken. Heine Sal. 1, 119; Nach ſchnell verrauſchtem Freuden-R. (b) | packte doppelt mich das Weh; Ein Troſt kam auf einmal in die Wildhöhle, ein Hoffnungs-R. Kürnberger Nov. 2, 216; Vom Jeſuiterräuſchlein bis zum Kapuciner-R. (ſ. a). Schm. 3, 139; So peitſchte Luciane den Lebens-R. (b) im geſelligen Strudel immer vor ſich her. G. 15, 182; Die verathmenden Ohnmachten des höchſten Liebes-R–es (b). Immermann M. 3, 276; Rückert Nal 285; Sind im Luſt-R. dabei vorübergegangen. Iffland 3, 3, 52; Mannräuſchlein (b) nannte man im 17. Jahrhundert gar ausdrucksvoll die Geliebte. G. 3, 178, ſo z. B. Schweinichen 2, 111; 131; 188 ꝛc.; Der Nach-R. des Weins, der nachwirkende oder nachbleibende; Wie das Nektarräuſchchen [b, der Liebe] ſchwindet. W. 10, 134; Im Opiums-R. Prutz Woch. 140; Der halbwache Schlummer-R. (b). WWeber 2, 8; Der Menſchen Seelen-R. (b), die Liebe. Pfeffel Po. 3, 3; [Die tropiſche Natur] ruft im erſten Augenblick nur angenehme Gefühle in ſeiner Seele hervor, aber der Sinnen-R. (b) erliſcht. Burmeiſter gB. 2, 275; Fallmerayer Or. 2, 4; Sinnen-R. löſcht eine Flamme nicht, | die für das Himmliſche erglommen. Müllner 6, 92 ꝛc.; Soldaten-R. SClara EſA. 1, 56; Im Wein-R. Sch. 896a; Dich bethöret der Wein-R. V. Od. 18, 331; 391 ꝛc.; Der Brief hat mich aus einem Wonne-R. (b) aufgeſchreckt, in dem meine Seele . . umhertaumelte. Pfeffel Pr. 8, 60 ꝛc. — 4) (vereinzelt, ſ. 5—7) etwas Rauſchendes, Flitter ꝛc. (vgl. R.-Gold ꝛc.): Hätt' ich irgend wohl Bedenken, | Balch, Bochara, Samarkand, | ſüßes Liebchen, dir zu ſchenken, | dieſer Städte R. und Tand? G. 4, 84. — 5) (vgl. 4) am Oberrhein: ein rauſchender Waſſerfall: Einem Strom mehrere Räuſche verſchaffen. Campe, dagegen in Thüringen ꝛc.: Rauſche, f., z. B.: In Gebirgsländern, deren Flüſſe raſch dahineilen und nicht ſelten Rauſchen, Stromſchnellen und Wehre bilden. DSigismund (Gartenl. 10, 123b). — 6) (ſ. 4, 5) das Rauſchen, ſ. d. und Zſſtzg., z. B.: Kein matter, wankender Geiſt, der beim erſten Auf-R. kühler Morgenlüfte in molkige Farbe zerfließt. EWagner 9, 53 ꝛc. — 7) (ſ. 6) R., Laub-R., eine Krankheit der Bäume, wobei das Laub dorrt und rauſchend abfällt, der rothe Brand (ſ. d. 14a), vgl. Laubroſt (beim Weinſtock). — 8) (ſ. 3a) mundartl. = R.-Korn (ſ. d.), R.-Beere (ſ. d.), auch ausgedehnt auf einige ähnl. Beeren. — 9) Alb-R., bair. = Alpenroſe (ſ. d.). Schm. — 10) Bergb.: „(in Tirol ꝛc.) vollkommen klar gepochtes und ausgeſiebtes Erz.“ Adelung; „Stücke Bleierz, die beim Abſondern von Galmei und wildem Geſtein durch ein Waſchwerk am erſten zu Boden ſinken.“ Schm.

Anm. In der gw. Bed. 3 altn. rûss, dagegen das Rauſchen rusk. Ob und inwieweit Beides urvrwdt oder nur allmählich ſich vermiſcht (vgl. rauſchen 1h das letzte Bſp. und berauſchen 1 und 2), bleibt fraglich, ſ. ahd. rûzjan, rûzon, knirſchen, ſchnarchen (agſ. hrutan, rauſen. Schwäb. W. 426) und rauſchen, mhd. rûzen, neben riuschen, rûschen (rauſchen). Graff 2, 562; Wackern. Gl. 442; 448, vgl. Schm. 3, 139; Stalder 2, 264; 294; Brem. W. 3, 561 und rauſch, a. als Nbnf. zu raſch (ſ. d., Anm.).

Zſſtzg. ſ. 3c, ferner Alb-R. 9; Auf-R. 6; Laub-R. 7.

Gerǟūſch, n., –es; –e: 1) Schallgewirr, das das Ohr vernimmt, ohne beſtimmte Töne (ſ. d.) oder artikulierte Laute darin zu unterſcheiden (vgl. Lärm, Getöſe ꝛc.): Ein leiſes, ſchwaches, dumpfes, — ſtarkes, donnerähnliches G.; Das G. der Wellen, des Waſſers, des Windes ꝛc.; Das Gewirr der Stimmen (Töne) verſchwimmt hier zu einem dumpfen G.; Es war ſo ſtill, man konnte das leiſeſte G. hören; Da ward ihm kund, was er im G–e eines thatenvollen Lebens nicht erhorchen konnte. Börne 1, 126; Was unterſcheidet das bloße G., das man nur angenehm nennt, von dem muſikaliſchen Ton, den man ſchön nennt? Engel 4, 282; Obgleich Jeder ſo wenig G. wie möglich macht und leiſe liſpelt und flüſtert. Hackländer Stillfr. 5; Daß das Summen der Inſekten . ., das Rauſchen [ſ. b] der von den leiſeſten Winden bewegten Blätter bei Tage ein verwirrtes G. verurſache. Humboldt KlSchr. 1, 375; Durch der Woge G. und des fernher ſäuſelnden Südens. V. 3, 14; Die verſchiednen G–e, die der auſkultierende Arzt vernimmt, werden mit beſtimmten Namen bezeichnet (ſ. c). — a) auch beſtimmter: Es würde weniger G. erregen. Sch. 414b, Gerede machen; Man hat ſeit einigen Jahren ſehr viel G. [Redens, Weſens] vom Seidenbau gemacht. Möſer Ph. 3, 161; Manche, die ein großes G. mit ihrer Tugend macht. W. 2, 83 ꝛc. — b) verſch. von G., obgleich oft nahe daran grenzend, iſt Gerauſch: das Rauſchen, z. B.: Nur ſehr kräftige Stimmen können das Gerauſch der Inſtrumente in den Spontini'ſchen Opern übertönen ꝛc.; Schlafen . ., | wozu der Bach Gerauſch und Murmeln ihn bewegt. Opitz 1, 126; Des Meers Gerauſch. Weckherlin (Wackern. 2, 267^{35}); Haben ſeine Widerſacher ein groß Gerauſch [G., Lärm] und Geklopf in dem Auditorio angericht. Weidner 369 ꝛc. — c) zahlreiche Zſſtzg., leicht zu mehren und zu verſtehn nach den folg. Bſp.: Blätter-G. Wackern. 2, 1342^{11}; Rollet mit Donner-G. unſer Jahrhundert hinein [in der Ewigkeit Meer]. Gedike; Der Lärm des unendlichen Eiſen-G–es bei Handhabung von mehr als 20000 Flinten. Enſe Denkw. 2, 215; Eingewiegt von dem fernherzitternden Luft-G–e der Meeresfluth. Stahr It. 2, 137; Ein Fackelſtändchen. . . Nach geendigtem Muſik-G. G. 22, 35; Ein ſolches Venen-G. (Nonnen-, Kreiſel- oder Teufels-G.) [bei der Auſkultation]. Bock Diagn. 98; 408 (vergl. Mönch 13); Quell-G. JGJacobi 3, 232; Durch Windes- und Wogen-G.; Trotz Peitſchenknall und Wort-G. [lautem Schimpfen] | hat er die Gurre lieb. Langbein 2, 219; Verfolgt von dem Zungen-G. [Gerede, Geſchwätz] der guten Geſellſchaft. Thümmel 7, 76; Zweiggerauſch (b). Reithard 320 ꝛc. — 2) = Geſchlinge (ſ. d. und vergl. Geſcheide), nam. noch weidm., ſ. Lunge 2a, ferner: Döbel 1, 18b; 25b; 45b; Gartenl. 9, 151b ꝛc. und mundartl., veralt. allgm. = Eingeweide, auch: Ein-G., In-G. Schm. 3, 140 und Ingeruſch, ſ. L. 11, 322.

Rāūſch-e, f.; –n: ſ. Rauſch 6. — **-elig**, a.: rauſchend, mit Geräuſch (ſ. rauſchig): R. mit Gepurzel | hinplumpft der ganze Chor. Hungari 2, 293. — **Berǟūſcheln**: ſ. berauſchen 2e.

Rāūſchen, intr. (haben und ſein, ſ. 1c, flattern, Anm.; brauſen 1a ꝛc.) und zuw. tr. (und refl.): den durch das Wort ſelbſt bez. Schall hören laſſen oder erregen; mit ſolchem Schall ſich bewegen; durch ſolchen Schall Etwas ausdrücken, es ertönen laſſen ꝛc.: 1) intr.: a) den Schall hören laſſen, mit beſt. bezeichnetem lebloſem Subj., o. abhäng. Verhältniſſe: Bewegtes Waſſer, bewegte Luft rauſcht (leiſe, linde ꝛc. oder laut, gewaltig ꝛc.); Quellen, Bronnen, Bäche, Flüſſe, Meere, Wellen, Wogen ꝛc., Lüfte, Winde, Stürme ꝛc., die (im Fluge bewegten) Flügel, Fittige ꝛc., die (vom Wind, von der Luft bewegten) Blätter, Bäume, Haine, Wälder, Gräſer, Ähren, Felder ꝛc. r.; Hin und her bewegtes Seidenzeug, Papier, Flittergold ꝛc. rauſcht; Ich hörete die Flügel r., wie große Waſſer ꝛc. Heſ. 1, 24; Es klatſchet, rieſelt, rauſcht anitzt der rege Bach. Brockes 1, 26; Leis rauſchte der dunkelnde Wald. Freiligrath 1, 395; Gewäſſer ſchleichen . ., | nicht r. ſie, ſie rieſeln kaum. G. 12, 113; Man hörte einen Schlafrock r. Gutzkow R. 8, 335; Es riſcheln und r. die dunkeln Büſche. ETAHoffmann Ausgew. 7, 346; Noch rinnt und rauſcht die Wieſenquelle. Hölty 103; Quellen rieſeln, es ſtrudelt der Strom, es rauſchet das Weltmeer. Koſegarten Dicht. 2, 29; Die Saiten rauſchten. 3, 157; Wie würden deine Lieder wonnig r. Lenau A. 13; Daß ſeine Schriften ſo rauſchten wie die Platzregen. Matheſius Lthr. 73b; [Da] rauſcht des Jammers trüber Strom nicht mehr. Sch. 73a; Und vor dem Wanderer rauſcht [fliegend] ein gefeiſtetes Taubengewimmel. V. 2, 18; Die Wipfel des Bergwalds | r. zerwühlt. Georg. 3, 200 ꝛc. — b) (ſ. a) zuw. mit hinzutretendem (perſönl.) Dat.: Wie vielen Herzen hat dein Schall [o Springquelle] gerauſcht! [getönt]. Lewald W. 3, 277; Nur dem Ernſt, den keine Mühe bleichet, | rauſcht [quillt] der Wahrheit tiefverſteckter Born. Sch. 72b ꝛc. — c) (ſ. a) mit belebtem Subj., z. B.: Ihr lärmt und rauſcht! G. 1, 70 ꝛc., häufiger mit abhäng. Präpoſ. ꝛc. (ſ. d, e), doch iſt hier noch beſ. zu erwähnen der Ausdr.: Die Sau rankt [ſ. d.], rauſcht. Landwirthſch. Zeit. (57) 873a = brunftet, ſelten weidm. von Wildſauen und Füchſen, ſ. Laube Br. 280, ſ. be-r. 3, vergl. ſchwzr. räuſig, rüßig, brünſtig (von Schweinen) und räuſch, geil (von Geflügel). Stalder. — d) zu a und c, mit abhäng. Verhältniſſen, die aber nicht die Ortsverändrung hervorheben, z. B. (ſ. a): Der Wind rauſcht im Hain, durch den Hain, — der Hain rauſcht im, vom Winde ꝛc.; Rauſche, Lüftchen, im Laub! G. 1, 241, — vrſch. (ſ. e) ins Laub = falle r–d ins Laub ꝛc.; Die Brunnen .. r. in duftendem Beet. Hölderlin (Wackern. 2, 1257); Die kurzgeſchürzte Gewandung, in deren fliegenden Faltenwellen die Bewegung rauſcht. Stahr Par. 1, 149; Den goldnen Pomp, | der um die Großen rauſcht. W. 26, 281 ꝛc. und zur Angabe des das R. Erregenden: Wenn von dem Sturm nicht mehr die Eich' hier rauſcht. Kl. Od. 2, 24; Bald wird das ganze Gefild von gebogenen Halmen r. 141; Nun rauſcht die bange Welt v. Kriegesheeren. Lenau A. 144 ꝛc., ferner (ſ. c): Sie r. [gehn] in geborgter Seide. Tieck Symb. 3, 3 ꝛc.; Stärker rauſcht [greift r–d] der Sänger in die Saiten. HKleiſt (Nat.-Zeit. 15, 31); V. Od. 1, 156; Dieſe mächtige Harfe, durch welche der Adler Dante mit ſeinen großen Schwingen rauſcht. Tieck A. 2, 35 ꝛc.; Jemand rauſcht mit Papier, bewegt es r–d, läſſt es r., und ſo übrtr.: Die feierliche Schöne, | die ſo mit ihrer Tugend rauſcht [Geräuſch macht, prahlt]. W. ꝛc.; Nimm du die Brauſe. . . Jetzo gerauſcht [r–d das Waſſer gegoſſen] auf die Laken! V. 2, 54; Daß man mit Ablaß ins Fegfeuer r. will [es dämpfen] und alſo mit Gewalt in Gottes heimlich Gericht fallen. Luther 1, 165b ꝛc. — e) (vgl. d) mit Bez. der Ortsverändrung des Subj., wo, wenn dieſe beſonders hervorgehoben wird, als Hilfszeitw. „ſein" gilt —, vgl.: Der Wind hat durch den Wald gerauſcht, r–d getönt; Die Dame iſt durch den Saal gerauſcht, in r–der Tracht, mit r–dem Schritt gegangen; Die Wellen r. fürchterlich | in des Tyrannen Ohr [ſchallen dort r–d]. Lavater (Wackern. 2, 832^{35}); Als plötzlich vom Geſtade | ein raſchelndes Getöſ' ihm in die Ohren rauſcht [r–d dringt]. W. 12, 165 ꝛc., ferner (ſ. a): Rauſche, Fluß, das Thal entlang! G. 1, 70; Schau, wie quellen, wie rieſeln, wie r. in mächtigen Fluthen | nieverſiegende Ström' aus dem unerſchöpflichen Urborn. Koſegarten Po. 1, 18; Er hört die Fluth vom Felſen brauſen, | doch weiß er nicht, woher ſie rauſcht. Sch. 80b; Jene gewaltigen Wetterbäche .. | kommen finſter gerauſcht und geſchoſſen. 491b; Er läſſt ein griechiſch Schwert von ſeinen Hüften r. [r–d niederhängen]. 33a ꝛc. und (ſ. c): Er rauſcht zur Thür mit Sturmsgeſchwindigkeit Alxinger D. 353; Wenn ſie durch die Flügelthür rauſchte. Gutzkow R. 8, 64; Der Keiler rauſcht | zur Keſſelforſt. Scherenberg (Echtermeyer 2, 598); Herr Goldmar geht durch Hecken, | er rauſchet durch das Grün. Uhland 269; Der güldne Schlag fährt auf, ſie rauſchet in den Wagen. Zachariä 1, 116; 134 ꝛc., auch: Ich laſſe alle Jungfraun r. [r–d ihren Weg gehn, vorüber-r., ſ. d.]; | haben ſie zu wechſeln, hab' ich zu tauſchen. Lewald W. 1, 242 ꝛc. — f) Gärtner.: Eine Pflanze rauſcht (oder ſchießt) ins Holz, treibt faſt nur Holz ſtatt Blüthen ꝛc. (vergl. e und: in Saat ſchießen ꝛc.): Man wähle zu Pyramiden nur ſolche Sorten [Reben], die nicht zu ſtark ins Holz r. Kecht Weinb. 44. — g) genoſſen, einen Rauſch (ſ. d. 3) bewirken: Opium, Wein, Branntwein r., ſ. be-r. 2 und nach-r. 3. — h) ein veralt. Kartenſpiel ſpielen, ſ. Schwäb. Wörterb. 82 und Schm. 3, 139. — i) zu e und f auch als unperſönl. Zeitw. (ſ. † Es): Es rauſchet, als wollte es ſehr reg(n)en. 1. Kön. 18, 41; Heſ. 37, 7; Er fährt zuſammen, wenn's näher rauſcht [ſ. e, r–d näher kommt]. Cham. 6, 235; Ich höre ſchon [es] ſauſen, r. ꝛc. G. 6, 339; Fing es auf einmal an in den Akten zu r., faſt wie in den Todtenbeinen, von welchen .. Ezechiel ſchreibt. Hebel 3, 427; Da rauſcht' es | im nahen Saal und trennte uns. — Sie waren's. Sch. 346b [vrſch. — vgl. e — Es rauſchte in den Saal]; Man ſchauert, wenn es rauſcht. Uhland 411; Es rauſcht und ſauſt in wilder Haſt | als wöben Geiſterhände. 405; Was hör' ich kommen übers Meer, | es rudert und es rauſcht! ꝛc. — k) im adjekt. Partic., z. B.: R–de Blätter (2. Moſ. 26, 36), Bäche (Forſter Br. 1, 417; Sch. 3a), Gewäſſer (V. Od. 2, 422), Vorgebirge (Matthiſſon 102), Fittige (Hölderlin H. 2, 22) ꝛc., dann auch, im Ggſtz. zu ſtill = lärmend, lärmvoll, bei innrer Leere oder doch ſo, daß das Äußere, in die Sinnen Fallende dabei als die Hauptſache erſcheint ꝛc.: „Gebt uns .. | ein ſtilles Lied zur guten Nacht." | Wie gern! das r–de Vergnügen lieb .. ich nicht, | die r–de Muſik iſt mir zuwider. G. 8, 45; Haben ein loſes und r–des Leben geführt. 22, 161, voll r–der Vergnügungen ꝛc.; Sie [die Treue] irrt ſich nicht am r–den Getön. 6, 209; Ich fülle den Becher des Genuſſes für dich voll und r–d (ſ. g). Klinger F. 83; Einen r–den Hof um mich her zu haben. W. 18, 44; Die r–dſten Vergnügen ꝛc. Ferner im eig. Sinn mit einem dem „von" ꝛc. entſprechenden Bſtw. (ſ. e): Die föhnſturm-r–den Hochwälder. Tſchudi (Körner Sch. 3, 304); Seiden-r–de Jungfraun. Heine Lied. 335; Des wogen-r–den Meeres. Koſegarten D. 2, 98 ꝛc. — l) im ſubſtantiv. Infin. (vergl. Geräuſch 1b): Das R. auf den Wipfeln (2. Sam. 5, 24), der Blätter (Gutzkow R. 5, 47; Humboldt KlSchr. 1, 375), von den Flügeln (Heſ. 3, 13), ihrer Füße (1. Kön. 14, 6), des Feuers, wenn es auffliegt (Hölderlin H. 2, 122); Das liſpelnde Plätſchern der bewegten Blätter wächſt zum R. an. vMartius (Mager 2, 88^{46}); Da ſprudelt es ſilberhell | ganz nahe wie rieſeln-des R. Sch. 62b ꝛc.; Sein [des Quells] Murmel-R. Platen 1, 296; Seine Stimme wie großes Waſſer-R. Off. 1, 15; G. Zelt. 2, 440; Im Windes-R. Auerbach Leb. 2, 31 ꝛc., auch: Da iſt ein Kaufen, Verkaufen, Wechſeln, Tauſchen, R. [wildes Lärmen ꝛc.]. Luther 1, 297a; Plötzliche, unvermuthete Ereigniſſe .. erzeugen ein unklares R., einen nebelgrauen Wirbel auch in dem geordnetſten Kopf. Waldau N. 1, 123 (vgl. Rauſch 3). — 2) tr.: a) mit einem Obj., das ein durch die r–den Töne entſtehndes oder ausgedrücktes Ton-Ganze bez.: Eine Sonate vom Blatt (ab-)r., r–d (ab-)ſpielen; Wo uns .. | ein Lied von der Zufriedenheit | die fallenden Gewäſſer rauſchten. Creuz 1, 67; Die Saiten ſeiner Harfe, die einſt der Liebe einen leidenſchaftlichen Pſalm gerauſcht, waren zerriſſen. Frenzel Nov. 223; Wie Blanduſiens Quell, rauſche der Enkelin, | deine Liſpel! Hölty 35; Die Linden r. noch dasſelbe Lied. GRaimund 6, 237; Die Blätter r. ihre mächt'gen Pſalmen. Redwitz (Hungari 2, 615); Wenn die Blätter r. | ſüßen Freundesgruß. Schenkendorf (Wackern. 2, 1495); Liebe rauſcht der Silberbach. Sch. 11a; Das Meer .. rauſchte .. ſeinen ewigen Wogengeſang an die lachenden Ufer. Stahr Rep. 1, 250; Beifall rauſchten die Troer. V. Il. ꝛc. — b) ſeltner: Fluthen .. traten Verwüſtung r–d über die niedern Ufer. Bronner 1, 146; 160; Rauſchten [ſendeten r–d] .. ihm nicht Fahrwind deine Wipfel? Freiligrath SW. 1, 244; Die Tanne rauſche [wecke durch ihr R.] Vergnügen und Ruh. Zachariä 2, 263 ꝛc., vergl. d. — c) Wind und Ströme | Donner und Hagel | r. [gehn r–d] ihren Weg. G. 2, 68. — d) mit Angabe der Wirkung (vergl. b): Mich rauſcht in Schlaf des Bachs Gemurmel, vergl. ein-r.; Eichen, Buchen und Erlen r. heimathliche Erinnerungen in uns wach. Bodenſtedt 2, 1; Da hat der Wald mit ſeinen Zweigen | die alte Zeit mir wach gerauſcht. Geibel J. 108, ſ. auf-r. 2 ꝛc., auch zuweilen refl.: Er [der perſonific. Baum] rauſchte und plauſchte ſich täglich heiſer. Waldau (DMuſ. 1, 2, 761). — e) Goldplätter.: (Den Draht) r., den groben nur einmal durch die locker geſpannten Plättwalzen hindurchziehn (ſ. Lahn). — 3) dazu: Hüte dich für'n Schleichern, die Rauſcher thun dir lang Nichts. Matheſius Lthr. 100a (vergl. danach bei Langbein: Geh nur den Schleichern aus dem Wege, | die Polterer thun dir kein Leid).

Zſſtzg. wie bei allen ähnl. Tonw., ſ. die von brauſen ꝛc. und vergl. ferner Rauſch, z. B.: Áb- [1e]: Er rauſchte nach Weſten ab [mit dem Bahnzug] und ich fuhr mit Blitzeseile nach Oſten. Kohl E. 3, 86; Prächtig rauſcht | vom ſchönen Gürtel ab [herab] das krumme Schwert Platen 3, 344; Rauſchten ſeitwärts Ströme, von Rädern gehoben, den künſtlichen Fels ab. Sonnenberg D. 1, 467; Sprehen .., die von dem Seeſchilf | bald mit Geſchrei auf-r–d, ſich dreheten, unter dem Himmel, | bald in das Schilf abrauſchten zur Nachtruh. V. 1, 97 ꝛc., auch tr., ſ. [2a]. — Án-: 1) intr. [1e]: Es rauſchen die Damen an. Beck Mat. Dol. 114; Als des Todesadlers Schwingen | anrauſchten. H. 15, 226; Schlug die .. Woge von oben | hoch a–d herab. V. Od. 5, 314 ꝛc. und (Gärber.): Wobei die [ſämiſchen] Felle ſo lange aufgehängt bleiben, bis ſie äußerlich abgetrocknet erſcheinen, „a." Knapp Techn. 2, 587. — 2) tr.: a) (ſ. 1) Ihre [der Sprachenſtröme] Wogen rauſchen uns tiefverſtanden an. LWieſenbach (Hungari 2, 579); Da rauſchte Windeswehn mich an. Freiligrath 1, 350; KMayer Lied. 66 ꝛc. — b) ein wenig be-r.: Er hat ſich — oder: er iſt — ein wenig angerauſcht [angetrunken]; Der Champagner hatte ihn ein bischen angerauſcht [beſpitzt]. — Áuf-: 1) intr.: a) in die Höhe, empor-r.: Das Meer (V. Georg. 4, 262; Il. 1, 34 ꝛc.; B. 197a ꝛc.), die Fluth (Platen 4, 71), die Wogen (Pyrker 105), die Wellen (V. Th. 6, 12) r. laut — ſanft auf; Raketen (G. 15, 122); Feuergarben (Uhland 369), ein Ballon (Stahr Par. 2, 59) rauſchen auf; Wo die alten Orgeltöne wieder in ſeinem Gedächtnis a. Heine Lut. 2, 6 und meton.: Von .. Feſtmelodien aufrauſchten die Saiten. V. ꝛc., auch von belebten Subj. rauſchend aufſtehn, ſich erheben. Alexis H. 2, 2, 206 ꝛc., ſ. ab-r. u. unperſ.: Da rauſcht es aus dem Dickicht auf. Hungari 2, 69; Wild aufrauſcht es auch wohl, wenn ꝛc. Kinkel 169 ꝛc. u. (ſich b nähernd): Ein Vorhang rauſcht auf (Gutzkow R. 6, 381; Palleske Sch. 1, 325 ꝛc.); Daß vielleicht morgen in dieſer Stunde der Vorhang meines Geſchicks a. wird. Pfeffel Pr. 8, 151 ꝛc., ſ. (zu b): So wird, in einem Blitz, ein Vorhang weggezogen. | Zu beiden Seiten rauſcht der reiche Goldſtoff auf. W. 20, 300 ꝛc. — b) ſich rauſchend öffnen, ſ. a am Ende: Die (Thür-) Flügel (Alxinger D. 102; W. 3, 171; 20, 117 ꝛc.), die Thore (Grabbe Hann. 103; Muſäus M. 1, 4), die Pforten (Gutzkow Bl. 1, 208) rauſchen auf; Die Fächer rauſchen auf und zu. W. 3, 169 ꝛc. — 2) tr. [1d]: Haben dich oft ſo ſanft in luftigen Schlummer geſäuſelt, | haben dich oft aus der Ruh | aufgerauſcht. Koſegarten Po. 1, 69 ꝛc. — Áus-: zu Ende rauſchen ꝛc.; (vralt.) tr. laut aushöhnen (vgl. auszischen ꝛc.) Ayrer Proc. 1, 7. — Be-: 1) (vralt.) mit Rauſchen erfüllen: Zu dieſen | lind berauſchten [rauſchenden] Wäſſerlein. Spee (Wackern. 2, 297^{20}), vgl.: Die Leinwand auf der Bleiche mit Waſſer b. oder bebrauſen (ſ. d.). — 2) [1g] mit einem Rauſch (ſ. d. 3), eig. und uneig., erfüllen, trunken machen: a) tr.: Der Wein, der Trunk ꝛc., das Glück, der Ruhm ꝛc. berauſcht ihn; Solche Weine werden [den Trinker] nicht b. G. 4, 138; Die Unerfahrnen nur berauſcht der Hoheit Wahn. Hagedorn 1, 55; Wann zärtlich Wehren, holdes Zwingen, | verliebter Diebſtahl, reizend's Ringen | mit Wolluſt Beider Herz beräuſcht. Haller 99 [„berauſcht". L. 3, 233]; Die Erde verzärtelte, berauſchte ſie [die Athener] nicht mit Liebkoſungen und ubergütigen Gaben. Hölderlin H. 1, 140; O Bächlein .., | haſt mit deinem Rauſchen | mir ganz berauſcht den Sinn. WhMüller 1, 8; Die Freudenlieder berauſchten ihn. JP. 21, 8; Jener Kuß, der mich berauſchte. Platen 2, 10; Die demuthvolle Unterwürfigkeit, welche ihm .. gezollt wurde, berauſchte ſeinen Hochmuth. Sch. 713b; Die Wolluſt, womit der Gedanke ſie berauſchte. W. 6, 81; Sie berauſcht ihr Aug' und Herz [= ſich, ſ. b] an ihm. 11, 127 ꝛc. Selten (ſ. d): Roſenzeit voll Wonne, | die ſo oft das Mädchen luſtberauſcht [= mit Luſt]. Sch. 5a ꝛc. — b) refl. (verſch. 3): Sich b. (Spate); ſich in Wein, Bier ꝛc., in od. an einem Genuß, Anblick ꝛc., im Becher des Ruhms ꝛc., b.; Gleich Faltern, die ſich an den ſüßen Erſtlingen des Frühlings b. Beck Mat. 84; Lechzend [hab ich] mich berauſcht in Blut und Dampf. Cham. 4, 42; Berauſchet ſich am Anblick hier des Schönen. 144; Daß das Auge immer durſtiger ſich in den köſtlichen Strahlen berauſchte. Heinſe A. 1, 82; Dieſer Peiniger berauſchte ſich in meinem Ungenuſſe. Thümmel 7, 7 ꝛc., ſeltner: Schöne Zeit der Schmetterlingſchaft, da wir uns vom Blumendufte ſättigen, von Ahnungen b. König (Monatbl. 1, 537b) ꝛc. — c) im adjekt. Partic. Präſ. (ſ. a): B–de Getränke, Genüſſe; Aus dieſen Augen .., aus dieſen b–den Quellen. Hölderlin H. 2, 33; Schon wandl' ich durch die Stadt hin, die b–de [mit Wonnerauſch erfüllende]. Platen 3, 25; [Dies Vergnügen] iſt ein zu b–der Trank, um das bischen Vernunft nicht zu übertäuben. W. 27, 405 ꝛc. — d) im paſſ. Partic. (ſ. c): Berauſcht ſein, trunken: Sehr beräuſchet nach Hauſe gekommen. Olearius Reiſ. 311b ꝛc.; Berauſcht von Liebkoſungen. Gutzkow R. 8, 31; Wir waren mitberauſcht, wir haben Alles mitgeträumt. Heine Reiſ. 3, 177; War wechſelsweiſe von ſeinen Reden berauſcht und unangenehm ernüchtert. Immermann M. 1, 336; Berauſcht von trüglichem Verlangen. Novalis 1, 69; Berauſcht von deinem Zauber. Platen 4, 292; Berau[ſ]cht von Glück. Schubart 3, 117; Als ich .., | von Lehrſucht tiefberauſcht, nach heller Thorheit lief. Witthof (H. R. 9, 350) ꝛc., vgl.: Beräuſchlet mit gelindem Schlaf. Spee

Tr. 192; auch: Wo .. ſilberfüß'ge Dirnen | den Thyrſus ſchwangen in berauſchtem Tanz. Geibel (JMuſ. 5, 1, 24). in trunknem, von Trunkenheit zeugendem Tanz ꝛc. und mit Bſtw., dem „von“ entſprechend (vergl. das letzte Bſp. in a und Zſſtzg. von trunken); Dünkelberauſcht dem Vaterland Hohn ſprechen. Jahn M. X; Freude=, glück= (Brortermann 348), luſt= (Prutz W. 124) berauſcht; Da ſchloſſen ſie [die Muſchelthiere] die Schalen, | die Lichtberauſchten, zu. Pfizer 79; Phantaſieberauſcht. Platen 1, 111; Du taumelſt, ruhm=berauſcht, dem Abgrund zu; Auf den ſchlachtberauſchten Roſſen. Lenau A. 188; Sieg=berauſchte Nation. G. 25, 268; Übermuth= (Heine Lied. 316), wahn=, wonne=berauſcht; Weinberauſchter! B. 188b; W. Luc. 6, 127 ꝛc. — f) Berauſchung, eigentl. und übertr. = Rauſch, z. B.: Alle Symptome der Berauſchung ſtellen ſich ein, zum deutlichen Beweiſe, daß die Sinne ſchwelgen. Sch. 1127a; Eine ſtete Berauſchung von Schwelgerei. W. 5, 190; Der ſeine Glückſeligkeit in einer immerwährenden Berauſchung der Seele findet. 7, 117; Berauſchungen, welche Demoſthenes dem Philippus vorwirft. Luc. 6, 127 ꝛc. — 3) refl. [1c]: von Schweinen: ſich begatten: Wenn die wilden Schweine in der Brunſtzeit keine Bache finden, gehn ſie mitten unter die zahmen Maſtſchweine, b. ſich mit ihnen. Fleming J. 100a. — Dahêr=[1e]: Deine Fluthen rauſchen daher. Pſ. 42, 8; Da kommt .. | dahergerauſcht ein Taubenpaar. G. 2, 61; Hör' ich nicht Tritte erſchallen? | rauſcht's nicht den Laubgang daher? Sch. 47a; Das Meerſchiff | rauſchte daher an die Feſte. V. Od. 13, 114; Die wie Regenbäche einen Augenblick d. und wieder verſchwinden. W. Luc. 6, 156. — Dahín=[1e]: Zwei ganzer, voller wie eine göttliche Minute dahingerauſchter Jahre. Gutzkow R. 4, 30; Hoch oben .. eine Wolke | von Wandervögeln rauſcht dahin. Kinkel 236; Das rauſcht ſo unaufhaltſam dahin. Klinger Th. 2, 199; Die Stunden der Liebe .. rauſchen wie Pfeile von Apollon's Bogen dahin. Matthiſſon 103 ꝛc., ſ. hin=, ver=r. ꝛc. — Davón=[1e]: Sie rauſchte dann majeſtätiſch davon. Prutz Muſ. 2, 160. — I. Durch=: tr.: Thal, deſſen .. Wieſengrund die Waſſerfülle eines immer lebendigen Baches bald durchſchlängelte, bald durchrauſchte. G. 15, 139; 18, 132; Dieſe Hallen, einſam jetzt und ſtumm, | durchrauſchet bald ein lärmendes Gedränge. 35, 291; Fluthdurchrauſchte Felſenſchlüfte. Rückert Nal. 110 ꝛc.; [Bäume,] durchrauſcht von ſpielenden Weſten. Tieck 10, 258 ꝛc.; Seelilien jetzo durchrauſcht' er [der Kahn]. V. 1, 43 ꝛc.; Der ſüdweſtliche Train [Bahnzug] durchrauſcht zunächſt die Grafſchaft Surrey. Kohl E. 3, 213 ꝛc., auch: Alle Stadviertel mit der Freude über die Konſtitution zu d. Mundt Rob. 1, 293; Das Lied vom Odyſſeus .., | aus deſſen meerdurchrauſchten Blättern ꝛc. Heine Lied. 320 ꝛc. — II. Dúrch=[1e]: hindurch=r.: Über die Rhone, die unten durchrauſcht. G. 14, 205; Da rauſcht ein Geflügel die Luft durch. V. Ov. 1, 275; Rauſcht' ein fröhlicher Ton .. | die Saiten durch. Zachariä 2, 247 ꝛc.; Die Lebhaftigkeit des Handels, das D. des Papiergelds. G. 3, 155. — Ein=: 1) [1e] Auch rauſchet nicht eben die ganze Volksmenge auf den Menſchen ein. JP. 36, 28 ꝛc. — 2) [2c] Es rauſchen die Buchen in Schlummer ſie ein. Geibel 6; 89 ꝛc. — Einhêr=: Jede e–de Welle. Klinger F. 320; Der aufgeſchwollne Fluß, der fürchterlich einherrauſchte. Glaſ. 31 ꝛc. — Empōr=: auf=r. (1a): Sein Zorn und ſeine Heftigkeit rauſchten in ihm noch ebenſo düſter und jäh empor. Höfer Leb. 243; Da rauſcht das dürre Laub empor. Hölty 25; Vom Haupte des Erſchlagnen rauſcht empor ein Geier. Lenau A. 67 ꝛc., auch tr. [2a]: Kreuzpanier, .. rauſch .. | Jehova's Lob empor! Hölty 148. — Ent=: 1) [1e] Soll e. den Wolken .. ein Regen. B. 146a; Der Bach entrauſcht in ſchnellen Wogen. Geibel 86; Ein Strom entrauſcht umwölktem Felſenſaale. G. 2, 3; Wo der Nachen .. dem Ufer .. entrauſchte. Matthiſſon 104; Iſt es Wandel einer düſtern Trauer, | was am Sumpf dem Hagebuſch entrauſcht? Tiedge 2, 66. — 2) Ggſtz. zu be=r. = ernüchtern: Ob ſie [die Amethyſte] den Namen | vom E. gleich bekamen. Brockes 9, 74. — Entgêgen=: 1) [1e] In jeder Welle, die an unſer Schiff ſchlüge, würde mir der Tod e. F. 2, 12; Quellen, die ihm aus der Literatur der Alten e. Prutz Gſch. 61; W. 16, 196 ꝛc. — 2) tr. [2a u. b]: Die Fächer rauſchen ihm Beifall entgegen. Gellert; Es rauſchet die Quelle | mir Labung entgegen. Gotter 3, 431. — Ēr=: Die .. Tannenwälder .. e. in den Wipfeln. KEgEbert (Kurz 3, 368b). — Fórt=: 1) fortfahren zu rauſchen. B. 79a (ſ. zuſammen=r.). — 2) [1e] davon=, weg=r.: Fortrauſcht er durch den Saal. Alxinger D. 78; 99; Fallmerayer Or. 2, 9 ꝛc. — Hêr= ꝛc.: nam. zu [1e]: Wo .. ſchäumend der Lütſchene Strom herrauſcht aus dem hinteren Eismeer. Baggeſen 1, 105; Des laut h–den Regens. Pyrker 413. — Ins Waſſer hin=zu=r. | bis über Kopf und Bruſt. G. 6, 378; Durch das bethaute Gras rauſcht er mit ſchnellen Füßen | zu jenem Hügel hin. Gotter 1, 94; Die ſchnell hin=r–den Stunden ꝛc., ſ. dahin=, überhin=r. — Wenn Gottes Regen herabrauſcht. B. 221a; Freundliche Wälder | rauſchten über die Burg herab. Hölderlin (Wackern. 2, 1265^{14}); Es rauſcht um meine Glieder | tief herab die Pardelhaut (926^{2}). FMüller; Es rauſcht .. ein umflammter | Drachenwagen herab. Matthiſſon 106 ꝛc. — Ich hör ein Bächlein rauſchen | wohl aus dem Felſenquell, | hinab zum Thale rauſchen. WhMüller 1, 8 ꝛc. — Waffenlärm rauſcht ſiegend dort heran. Fouqué Dr. 1, 110; Klinger F. 394 ꝛc. — Es ſei Etwas die Schneckenſtiege heraufgerauſcht. Kerner Bild. 191; Dumpf rauſcht der wilde Bach herauf. ESchulze 3, 170 und tr. [2b]: Wald, | du rauſcheſt kein ſo holdes Bild herauf, | als Traum heranweht mir auf duft'gem Fittig. Fouqué Dr. 1, 25. — Da rauſchte der Hirſch heraus, huſch, huſch! Uhland 350. — Rauſchte ſie zur Thür hinaus. Schücking Mark. 1, 213. — Mit dem neu herbei=r–den Ungethüm. Heinſe A. 1, 164; Sanft rauſchen ſeine dunkeln Flügel herbei. H. 11, 463; Kinkel E. 31; Wenn dann die eiſerne Stunde herbeirauſcht. W. 26, 71. — Wie ich ſie herein=r. hörte. Heinſe A. 1, 175; Als ſie mit ihrem neuen Pelz zur Kirche hineinrauſcht. Schwab B. 1, 339. — Ein Blatt, das in den Koth herunterrauſcht. Hölderlin H. 1, 47 ꝛc. und tr. [2a]: Sie hört von ihrer ſtolzen Höh die Ceder | und rauſcht den frohen Beifall oft herunter. W. 25, 267. — Kámen wir | hervorgerauſcht. Gleim 3, 39; Aus deren Eishöhlen die Quellen des Rheins hervor=r. Kohl A. 2, 127; Sch. 172b; W. 17, 132 ꝛc. — Mit Fackeln geſchmückt, rauſchen die Wagen hinweg. Hölderlin (Wackern. 2, 1257^{11}) ꝛc. — Lōs=: Dem immer wieder von vorne anfangenden und l–den Tanz. G. 16, 133 ꝛc. — Nāch=: z. B.: 1) rauſchend nachtönen: Da erſcholl dein Sang, noch rauſchet er nach in den Herzen der Enkel lebendig ꝛc. und tr. [2a]: Nachrauſcht er hohl ein Lebewohl | dem Rhein. Freiligrath Pol. 2, 53; Rauſch ihm alle Morde ſeiner Tage | bis zur fernen Richterſtelle nach. Tiedge 2, 78 ꝛc. — 2) [1e] rauſchend folgen ꝛc.: Durch die ganze weite Welt | rauſcht bellend ihm die Hölle nach. B. 71b; Dem Adler n. JP. 21, 85; Entflog aus den Händen das Ruder. | Alle zugleich nun rauſchten dem Meerſtrom nach. V. Od. 12, 204 (vergl.: Dumpf hinrauſchten geſammt ſie der Fluth nach. Wiedaſch); W. 25, 11 ꝛc. — 3) [1g] eine nachträglich berauſchende Wirkung hervorbringen: Man muß ſich mit dieſem Getränk in Acht nehmen, weil es ſtark nachrauſcht ꝛc. — Niēder=[1e]: herab=n. ꝛc.: Ströme [Regens] rauſchen nieder. MBeer Arr. 113; Wenn Gottes Regen niederrauſcht. B. 159b; Jubeltöne rauſchen nieder | von dem kerzenhellen Ort. Hungari 2, 119; Der Vorhang rauſchte hinter mir nieder. Scherr Gr. 1, 324; Vom Gipfel er [der Falke] niederrauſchte. Uhland 338 ꝛc. — I. Über=: tr. z. B.: 1) rauſchend übertönen: Meine Mühle überrauſcht es. Gutzkow Z. 2, 98; Der Inſtrumentenſturm der die Menſchenſtimmen .. ſo überrauſcht. Heinſe Hild. 1, 65; Daß die Gegenwart vor ihm allemal wie ein Waſſerfall alle fernen Laute überrauſchte. JP. 3, 9 ꝛc. — 2) Etwas ü., darüber (hin) rauſchen, z. B.: Von den uralten Bäumen überrauſcht und beſchirmt. Fouqué 8, 24; Entwickle dich, du hagelſchwerer Wolkenzug! | ſtürz', Alles ü–d, fluthendes Geſtein! G. 6, 303; Der Frühling, welcher den Wald überblüht und grün überrauſcht [mit rauſchendem Grün überkleidet]. Höfer Hausbl. (58) 1, 419; Weiche Hügel, mit Wald überrauſcht. (56) 1, 81 ꝛc. — II. Über=: überhin=, vorüber=r. — Überhín=: (vralt.) hin=, vorüber=r. Luther SW. 21, 54; Schweinichen 2, 125 ꝛc. — Um=: tr.: rauſchend umgeben ꝛc.: Welche Wälder und Wogen | um=r. .. dich? Arndt 316; Beck Fahr. 4, 22; Vom Getümmel der Diener umrauſcht. B. 246a; Umrauſcht mich ſanft, zur nachſinnenden .. Ruhe! Forſter Anſ. 3, 190; Freiligrath SW. 3, 169; Vom Waſſerfall umrauſcht. G. 2, 31; 12, 225; Der Bach, der uns umrauſcht. 13, 229; 19, 76; Als mich der Tod umrauſchte. Gotter 2, 100; Grube 3, 202; Schreien, das wie Meeresbrandung, immer verwirrter und lauter, die hohe Göttin umrauſchte. Heine Reiſ. 1, 103; H. 13, 63; Umrauſcht uns mächtig des Gefühles Welle. WHumboldt 1, 372; Ihn [Apoll] umrauſcht der Bogen. Sch. 39a; Von Wogen des Schickſals umrauſcht. ChSchiller 1, 44; Dieſe von Trikoloren umrauſchten Schaugerüſte. Stahr Par. 2, 68; Von der heiligen Eiche Schauer umrauſcht. Stolberg Gd. 12; Umrauſchte ein buntfarbiger Stoff dieſe Schönheiten. Thümmel 7, 172; Das u–de Gewühl. Tiedge Ep. 1, 111; V. 3, 141 ꝛc. und im Partic. mit Bſtw.: Baum= (Gartenl. 10, 205b), eichen= (Grube 2, 300), meer= (Freiligrath SW. 1, 253; Kohl Irl. 2, 423), ſturm= (Spielhagen Pr. 7, 88), tannen= (Gartenl. 9, 439b), wald= (Baggeſen 1, 25; Matthiſſon 105; V. Od. 9, 22), wind= (Gartenl. 9, 664a) umrauſcht ꝛc. = von Bäumen ꝛc. — Ver=: dahin=r., rauſchend entſchwinden: Horchte ich dem Rauſchen der Wellen, die zu meinen Füßen verrauſchten. Forſter It. 2, 220; Mein ſchnell v–d Bild. G. 1, 79; So verrauſchte Scherz und Kuß | und die Treue ſo. 80; Augenblicke, welche man ver=r. laſſen muß. Gotthelf G. 304; Ließ ſein [des Weines] Feuer ver=r. Thümmel 7, 149 ꝛc. — Vōr=[1e]: Das Schiff, für=r–d wie ein Pfeil vom Armbruſt, theilet das Waſſer. Schaidenreißer 8b. — Vorbēi=[1e]: vorüber=, ver=r.: V–de Freude. G. 24, 210; Die flüchtig v–de Zeit. 22, 156; Die in einem ſchimmernden Anzug an ihm vorbeirauſchte. W. 19, 336; 20, 182 ꝛc. — Vorüber=: vorbei=r.: Schiffe, die in luſtiger Fahrt v. Arnim 212; Es rauſchen fremde Klänge | vorüber an meinem Ohr. Cham. 6, 241; Vieles laſſen ſie | .. wie leichte Wellen, unbemerkt vorüber | vor ihren Füßen rauſchen. G. 13, 134; Man wünſcht daß ein Geſchwindſchreiber das v–de Geſpräch aufgefaſſt haben möchte. 29, 386; Rauſcht der Flußgott mahnend mir vorüber. Hölderlin H. 2, 42; Die Tage rauſchten ihnen [für ſie] raſch vorüber. Kinkel E. 9; Doch iſt der ſchwindelnde Taumel | endlich vorübergerauſcht. Kl. M. 6, 269; Prutz GſchTh. 169; Bald bei ihr ſtehn, bald ihr v. W. 11, 223; Daß dieſe Leidenſchaften noch zu v–d [flüchtig] ſind. 19, 180 ꝛc. — Wég=: hinweg=, fort=r.: Zu gediegen, um mit der gehörigen Oberflächlichkeit über ſolche Sachen weg=zu=r. Börne 5, 202. — Zū=: 1) intr., z. B.: a) Auf Jemand z., rauſchend zukommen, ihm nahn ꝛc. — b) (ſ. a) mit Dat.: Zuerſt that ihr das Grün wohl, das ihr von weit und breit zuwinkte und zurauſchte. Kompert Pſl. 2, 43; Und rauſcht' auch Alles, umgedreht, | dem Untergange zu. V. 3, 217; Es rauſchen Becher Weins aus umgeſtürzten Krügen | den Überwundnen zu, die ſchon zu Boden liegen. W. 12, 204, ſtrömen rauſchend ꝛc. — c) Der falſchen Seelen, die von jedem Winde | wie Rohre wanken, immer fertig ſind, | Dem zu=zu=r., den das Glück begünſtigt. 28, 9, vgl. 2: Beifall z. — d) ſich rauſchend ſchließen, ſ. den Ggſtz. auf=r. 1b. — 2) tr. [2a]: Rauſche, flüſtre meinem Sang | Melodieen zu. G. 1, 80; Dir rauſcht ſie Rache zu | mit dumpfer heiſrer Stimme. Koſegarten Rh. 3, 96 (ſ. 1c); Silberquelle, | die uns lieblich Wonne zugerauſcht. W.; Mich dünkt, der unveränderliche Lauf der Sterne .. rauſche mir mit harmoniſchem Getöne zu: ſo ſollen ꝛc. 26, 219. — Zurück=: 1) [1e] Jetzt rauſcht ein ſeidner Vorhang | faltenreich zurück von hoher Pforte. Geibel Jun. 315; Prutz E. 2, 21; Bald rauſcht ein fröhlicher Hirſch, der ſich im Fluſſe gebadet, | durch friſchbethaute Gebüſche zurück. — 2) tr. [2a, b] rauſchend zurückrufen: Die traulichen Tannenwälder rauſchten mir ſo manch vergeſſenes Liebeswort ins Gedächtnis zurück. Heine Reiſ. 3, 77. — Zuſámmen=: gemeinſam rauſchen oder: rauſchend ſich vereinigen, z. B.: Auch hier rauſcht die Muſik der Sphären laut zuſammen | in einen Chorgeſang | und rauſchet fort. B. 79a ꝛc.

Räuſchig, a.: einen Rauſch habend, berauſcht: Was will denn der R–e? leg dich ſchlafen mit deinem Stieber! Spindler Vog. 1, 70; Viſcher Äſth. 2, 154 ꝛc. — 2) rauſchend, z. B.: im Spiel mit 1: Der Strom iſt Nichts als Waſſer und iſt doch immerzu r. SClara EſA. 1, 198, ſ. rauſchelig und geräuſchig.

Geräuſchig, a.: geräuſchvoll (geräuſchhaft, vgl. rauſchig 2): Sich in lauter und g–er Art vermeſſend, daß ꝛc. Immermann M. 4, 21; Die geräuſch'ge, rauhe Zunge des Krieges. Schlegel Sh. 6, 301; Dieſen g–en Jahrmarkt. Tieck NKr. 2, 16 ꝛc., vergl. vralt.: Fürchterlich und geräuſchlich zu rufen. Moſcheroſch (Wackern. 3, 652^{13}).

Räuſe, f.; –n: geringes fließendes Waſſer: Aus dieſen Kanälen vertheilt das Waſſer ſich immermehr in kleinere Bäche und Bächlein, dann in R–n. Hebel 8, 206, vgl. ſchwzr. Runs (ſ. d.), Rus. Stalder 2, 292.

Geräuſper, n., –s; 0: das Räuſpern.

Räuſpern, intr. (haben) und refl.: mittels einer oder einiger ſchnell auf einander folgenden Exſpirationen einen Luftſtrom ſchnell und kräftig durch die Stimmritze und den zuſammengezognen Kehlkopf treiben, wodurch eine Art Abſpülung dieſer vibrierenden Theile zu Stande kommt (ſ. Bock Diagn. 109), — theils um die Stimme klarer zu machen, theils um Jemandes Aufmerkſamkeit auf ſich zu lenken, ſich ihm bemerkbar zu machen oder auch aus Verlegenheit ꝛc. (vgl. huſten), z. B.: 1) intr.: Zu r., .. auszuſpucken und fortzuſprechen. Devrient 2, 271; Sie räuſpert, bis ich ihr ein falſches Lob ertheile. Günther 389; Rückert Morg. 1, 19; Wie er räuſpert und wie er ſpuckt. Sch. 322a; Räuſpere nur zum Geſang. V. 2, 131 ꝛc. und im ſubſt. Infin.: Nach einem brummiſchen R. Gutzkow R. 3, 86; übertr.: Wie aus des Himmels R. der ausbrechende Sturm [ſich ſchließen läſſt]. Sch. 154b. — 2) refl.: Fiſchart B. 84a; Hm! hm! räuſperte ſich Schlurck. Gutzkow R. 3, 62; Hebel 3, 173; Räuſperte ſich, ſpuckte aus. Immermann M. 1, 257; Niklas huſtet ihm, räuſpert ſich, ruft. Paſtalozzi 1, 204; Ramler F. 3, 93; Thümmel 3, 20; Mit einiger Verlegenheit .. Huſtete, räuſperte ſich. W. 14, 156; 1, 69; Luc. 6, 23 ꝛc.

Anm. Mundartl., vralt. ruſpern. Brem. Wörterb.; Ruſpert, rulzt, brummt. Rollenhagen Fr. 359; Rüſpert ſich. 533; Rüſper dich! Luther 8, 115a; Stalder 2, 294, auch rüſpelen ꝛc., vergl. als vrwdtes Tonw. ahd. ruspjan (Graff 2, 548), mhd. riustern und ſchleſ. rauzen. Weinhold 77a (der es zu Rotz ſtellt).

Zſſtzg. vergl. die von huſten ꝛc., auch tr. z. B.: Jener ſtand, von Schlägen betäubt, und räuſperte Blut aus. P. Th. 22, 98; Was die gute Alte als philoſophiſche Opponentin der Zeit entgegenhuſtet und entgegenräuſpert. JP. 43, 65; Durch Auswerfen, durch ſtark Athmen, Huſten und Er-R. Ayff Sp. 24a; Nachdem er einen Theil ſeiner faulen Lunge auf eine höchſt ekelhafte Art herausgeräuſpert hatte. W. Luc. 6, 407; Daß ſich die .. Baſenſchaft mit Grazie hineinhuſtete, hineinfegte und -räuſperte. JP. 1, 87; Ohne dem wiederholten vielſagenden „Zuhuſten und Zu-R.“ des Herrn .. etwas Anderes zu erwidern. Rank SchM. 176 ꝛc.

Raut: ſ. Raute und reuten. — **-e**, f.; –n; –n-: 1) gleichſeitiges Parallelogramm (Rhombus), das, wenn es zugleich rechtwinklig iſt, den Namen Quadrat (ſ. d.) erhält, ſ. van Swinden 25 (§ 57 u. 59) u. Dinge von ſolcher Figur, vergl. Karo, z. B.: a) Karo, im Kartenſp. Rachel 4, 4. — b) Feld des Brett-, Schachſpiels ꝛc.: R–n dies [Schachbrett] von Silber hatte | wechſelsweiſe und von Gold. Mohnike Fr. 26 = Silber-R–n .. | wechſelten mit rothem Gold. Riendorf Fr. 28. — c) Fenſterſcheibe: Eine Tafel Glas aus dem Fenſter .., eine R. aus demſelben. Freytag Bild. 1, 247, ſ. V. 2, 77 v. 25 und Anm. — d) (ſ. b und e) Ein durch braunrothe Ziegel-R–n regelmäßig verziertes Eſtrich. G. 22, 217, vgl. geſchacht. — e) Wappenk.: ſolche Figur im Schild (ſ. R–n-Schild, -Schach und rauten) R–n, Schilde, | jedwede Form und Art heraldiſcher Gebilde. Freiligrath SW. 5, 221, vergl.: R., R–n-Kranz im ſächſ. Wappen, wovon unentſchieden, ob hierher oder zu 4 gehörig. — f) Steinſchneid.: viereckige Facette, ſo z. B.: R–n-Brillant. — g) auf Zeugſtoffen ſolche aufgedruckte oder eingewebte Muſter: ‚Die Modos, die man zu Tiſchtüchern, Serv[i]etten .. zu gebrauchen pflegt, ſind mancherlei, als: augicht, würfelicht, Kirchenfenſter, R–n, Schuppen, Damaſt. Garzoni 568a ꝛc., ähnl. bei gepreßtem Glaſe ꝛc., ſ. rauten — h) Bäcker.: die Felder des Waffeleiſens und der Waffeln (ſ. d. und rautig) und auch als Name eines Backwerks (von R–n-Form): Der Zuckerbäcker [backt] Biskuit, R–n, Muſkatenbrot. SClara EſA. 2, 786. — 2) Bauk. ꝛc. = Stab (ſ. d.). — 3) (ſchwzr.) Strumpfzwickel. — 4) Botan.: Name von Pflanzen: a) ohne Zuſatz beſ. die Gatt. Ruta (gr. ῥυτή, ſ. über die Etymol. AdMartins Pflanz. 99, ahd. rûta, Graff 2, 499 und zwar gew. R. graveolens, die gemeine R., Garten-, Hof-, Kreuz-, Wein-R. (Nemnich), Weih-R. Schm. (auch: der Raut): Mit R–n und mit Doſt [ſ. d., als zauberkräftigen Kräutern]. Nicolai 5, 163, vgl.: Auch gegen den Zahn Ihrer Witzesſchlange möchte ich mit dieſer Zauber-R. die Taube meiner Falſchloſigkeit umpanzern. JP. Fr. 19; Butterſchnitten mit aufgeſtreuter R. Rabner Br. 11; R., bittres Weihekraut. Schlegel Sh. 5, 242; Die Braut | .. trug auf ein Kranz von R. Uhland V. 38 ꝛc. — b) Grüne R. (grüner Raut). Achillea atrata. — c) Wilde R., Peganum harmala; Hypericum humifusum u. Fumaria officinalis (auch Acker-, Alp-, Erd-, Feld-R., wohl verderbt aus Erdrauch, ſ. d.). — d) Spaniſche R. (oder Raute), Reseda lutea. — e) in Zſſtzg.: Ab-, Aber-R., Artemisia abrotanum; Acker-, R. (c); Alp-R., Ab- u. Acker-R.; Beer-R., Art R. mit Beeren, die denen des Faulbaums ähnlich (?) Adelung; Eber-R., Ab-R.; Edel-R., Senecio incanus; Erd-, Feld-R. (c); Garten-R. (a); Geiß-R., Galega; Helm-R., Hunds-R.; Hof-R., a und Ab-R.; Hunds-R., Scrophularia canina; Joch-R., Achillea clavennae (vgl. b, ſ. Weißrauch); Kreuz-R. (a); Mauer-R., Ruta muraria; Mond-R., Osmunda lunaria, ſ. V. 2, 212; Roß-R., Joch-R.; Stein-R., Roß-R., Mauer-R. und Empetrum; Wald-R., Thalictrum flavum; Weih-, Wein-R. (a); Wieſen-R., Thalictrum; Zauber-R., ſ. a ꝛc. — **-en**: 1) a. aus Raute (4) beſtehnd: Wollen .. | dir den Kranz bezahlen, | den r–en [den die jungfräuliche Braut trägt, ſ. Kranz 1c]. Haupt Volksl. d. Wend. 1, 39 ꝛc. — 2) tr.: mit Rauten (1) verſehn, gew. nur im Partic., z. B.: Gerautetes Wappenſchild; Zerbrechlichkeit des mit feingerauteten Muſtern auf der Außenſeite verzierten gepreßten Glaſes. Karmarſch 2, 139 ꝛc., vergl.: Vielrautige Waffeln. V. 1, 35.

Räut, **-e**, **-en**: ſ. Reut, -e, -en. — **-er** ꝛc.: ſ. Reiter ꝛc. — **Räutig**, a.: ſ. rauten 2. — **Räuzen**: ſ. Anm. zu Gerau und räuſpern.

***Rav-elin** (frz. raweléng), n., –s; –s: Feſtgb.: ein Außenwerk, beſtehnd aus 2 Facen, die einen ausſpringenden Winkel machen, gew. zur Deckung einer Kourtine, einer Brücke ꝛc., nach der urſpr. Form auch „halber Mond“ (ſ. d. 3b). G. 25, 118. — **-īne**, f.; –n: Felsſchlucht. Gerſtäcker Äq. 3, 202; Alle Gebirgsſeiten ſind mit tiefen Schluchten oder Felsthälern, welche man „Rawinen“ oder „Gräben“ [ſ. d. 1, am Schluß] nennt, gefurcht. Kohl A. 3, 28, ſ. frz. ravin(e), it. rovina u. Rüfe.

***Ray-ōl** ꝛc.: ſ. Regal 1 u. rigolen. — **-on** (frz. räjóng), m., –s; –s: eig. Strahl; Radius ꝛc., — nam.: R. einer Feſtung, der von ihr als Mittelpunkt aus zu beſchießende Kreis ꝛc., ihr Gebiet, Bezirk.

Rāze: ſ. Ratte, Anm. — **Rāzel**: ſ. Räthſel.

***Rázzia** (arab.-frz., auch in frz. Ausſpr. raſja), f.; –s: Plünderungszug: Sie unternehmen zahlreiche R–s in das ebene Land. Rüſtow gK. 29 ꝛc.

I. **Rē!** interj.: Schiff.: = fertig, bereit (ſ. d., Anm.), „das erſte Kommando beim Wenden eines Schiffs“ (Bobrik: „ree!“): Mit dem „Re,“ dem üblichen Schifferruf beim Lavieren. Droyſen A. 2, 352.

II. ***Rē**, lat.: 1) Vorſ. = wi(e)der, zurück, ſ. die damit beginnenden zahlreichen Fremdw. — 2) (ſ. 1) burſchik. Erwidrung eines Grußes ꝛc.: „Proſt, ihr Herren!“ Re! Re! [gleichfalls]. Benedix 1, 137. — 3) Muſ.: ſ. Fa.

***Rēag-ens** (nlat.), n., uv.; -énti-en: Chem.: eine Materie, die durch eine beſt. (erlittne oder bewirkte) Veränderung das Vorhandenſein eines Stoffs zu erkennen dient, „gegenwirkende Mittel.“ Kant Anthr. 243.

***Reaktiōn** (frz.), f.; –en; –s-: in Bezug auf eine ſtatthabende Wirkung das entggngſtzte Streben und Wirken, Gegenwirkung, z. B.: Eine nothwendige und heilſame R. gegenüber drohender Vernüchterung. Waldau (DMuſ. 1, 2. 135) ꝛc., im engern Sinn im Staatsleben: das gegen den Fortſchritt gerichtete Streben der Rückſchrittspartei und: dieſe ſelbſt: Der R. huldigen; Zur R. gehören; Die R. iſt im Geheimen thätig ꝛc. (vgl.: Julian kam bald und machte Rückſtoß [gegen Konſtantin]. H. Ph. 13, 191). — **-är**: 1) a.: (politiſch) zur Reaktion gehörig („rückſchrittlich.“ Nat.-Zeit. 12, 220). — 2) m., –s; –e (–s): (ſ. 1) Rückſchrittsmann.

***Reāl**: 1) (nlat.) adj.: a) ſachlich, auf Sachen gegründet oder bezüglich ꝛc. (ſ. Realien), ſo nam. als Bſtw., z. B.: R.-Injurie, thätliche, Ggſtz. Verbal- (wörtliche) Injurie ꝛc. — b) in der Wirklichkeit exiſtierend, Ggſtz. ideal, imaginär ꝛc. (ſ. Realität u. reell 1), auch ſubſt.: Das R–e; etwas R–es ꝛc. — 2) (ſpan.) m., –s, (–en); –en: Name von Münzen (eig. „königliche Münze“): Eine Menge R–en. W. 2, 55; Einen R–en. Derſ. (ſ. Herrig 16, 255). In Mz. als Maßbeſt. auch (ſ. Fuß 4): Acht R. ꝛc. — 3) n., –(e)s; –e: Regal (ſ. d. 1): Auf Tiſchen, Stühlen und R–en. Goltz 3, 287. — 4) f.; –s: (gw. o. Art.) Buchdr.: große Tertſchrift zw. Sabon und Imperial (ſ. d., vgl. 2). — **-e** (ſpan.), f.; –n: königliche oder Haupt-Galere.

***Rēalgar** (arab., frz.), n., –s; 0: Chem.: eine auch natürlich vorkommende Verbind. von 70 Th. Arſenik und 30 Schwefel, als rothe Malerfarbe und nam. bei Feuerwerk zum Weißfeuer dienend. Karmarſch 3, 10.

***Reāli-en** (nlat.), pl.: Sach-Kenntniſſe, -Wiſſenſchaften (Ggſtz. Verbalien, vgl. Realſchule). — **-ſatiōn**, f.; –en; –s-: Realiſierung. — **-ſīeren**, tr.: 1) verwirklichen (auch refl.). — 2) (ſ. 1) Papiergeld ꝛc. in reale (klingende) Münze umſetzen; verallgemeint: zu Geld machen („verſilbern“).

***Reāl-iſmus** (nlat.), m., uv.; 0: Ggſtz. zum Idealiſmus (ſ. d.) und ſo auch: Realiſt, -iſch. — **-itāt**, f.; –en; –s-: 1) das wirkliche Daſein, die Wirklichkeit u.: wirklich Daſeindes od. Exiſtierendes: Daß der Schmerz der Schein und die Ruhe die einzige R. iſt. Sch. G. 2, 41; Hier war Fülle in ſich gedrungener R–en vorhanden. Derſ. — 2) (öſtreich.) Grund-Beſitz, -Eigenthum, -Stück. — **-iter**, adv. zum adj. real.

Rébb-eln: ſ. räufeln. — **-en**, intr. (haben) und tr.: von Hengſten und Zuchtochſen = beſpringen. Adelung (vgl. reppen, reiben. Schwäb. W. 427). — **-es** (jüd.), m., uv.; 0: Wucher, Gewinn: Die Juden, die in Erwartung des Meſſias ihren R. nicht verſäumen. König Jer. 2, 354 (von hebr. רַב viel; רָבַב vermehren ꝛc.).

Rĕb-e, f.; –n; -chen, lein; –n-, Reb- (**-en**, m., –s; uv.; -): Ranke, Rankengewächs: 1) allgm. z. B. von den Hopfenranken: Die Dolden gut von den R–n abpflücken. Auerbach Leb. 1, 210; Unſre R–n, | die .. | uns den Hopfen geben. G. 32, 300 (Fürnſtein) ꝛc., vgl.: Wie er dieſe R–n den Wein-R–n anzunähern verſteht. 295 ꝛc., ferner z. B.: Wie feſt verſtrickt mit duftig zarten R–n | der Epheuzweig den ſchlanken Baum umſtrickt. ESchulze 3, 136; Mit Brombeer-R–n feſt umwunden. Talvj 2, 234 ꝛc., ſ. 2 und als Pflanzenname z. B.: Indianiſche R., Periploca graeca (gemeine Schlinge); Wilde (oder Wald-) R., Clematis ꝛc., ſ. Zſſtzg. — 2) (ſ. 1) am häufigſten aber = Wein-R., Vitis vinifera und zwar ſowohl eine Ranke (Schoß) davon, als auch das Weintrauben tragende Rankengewächs (der Weinſtock) ſelbſt: Die R–n ſind die unmittelbar am Weinſtock grenzenden vorjährigen Zweige desſelben .. Sie wurden im vergangenen Herbſte aus grünen Zweigen (Ruthen) durch die Verholzung zu R–n und bilden im Frühjahr durch den Aufbruch ihrer Augen die Fruchtruthen. Recht 13, ſ. Rebling; Die R–n (oder Reblinge) leſen, auch „rähmen“ (ſ. Rahm, Anm. — wenn dies Wort hier nicht nur mundartl. Ausſpr. für „reben“ iſt): Die R–n anbinden; Junge R–n pflanzen, einſenken ꝛc., ſ. Schoß-, Senk-R. ꝛc.; Saft (ſeltner: Mark. Uz 2, 49) der R–n, Wein ꝛc.; Schnitten daſelbſt eine R–n ab mit einer Weintrauben. 4. Moſ. 13, 24; Er wird ſein Füllen an den Weinſtock binden und ſeiner Eſelin Sohn an den edeln R–n [Acc. der Ez.]. 1, 49, 11, vgl. H. R. 9, 61; Iſt nicht ein R. [Drckf. Rede] Ephraīm[s] beſſer denn die ganze Weinernte Abieſer[s]? Richt. 8, 2 ꝛc.; Wie um ihren Stab die R., | brünſtig ihre Ranke ſtrickt. | wie der Epheu ꝛc. B. 38a; Selbſt den Fels umflicht die ſüße R. | mit grünem Netz. Geibel Rod. 82; Wie die R. am Ulmenbaum, wie Epheu an der Mauer, rankt er ſich hinauf. G. 4, 194; Der Wein iſt ſaftig, Holz die R–n. 11, 94; Wenn dein Haupt mit Röthe färbet | dieſer R. heißer Saft. Kinkel 439; 440; Da ward dein R–n, Orleans, | gepflanzt in rheiniſch Land. 446; Sind nicht unſer dieſe Saaten? | dieſe Ulmen, mit R–n umſponnen, | ſind ſie nicht Kinder unſrer Sonnen? Sch. 491a; Klagen ertränkt er im Golde der R–n. 1b; Auch die R. weint, die blühende, | draus der Wein, der purpurglühende, | in des Herbſtes Tagen rinnt. Uhland VII; Trauben an lang ausrankenden R–n. V. Ov.

2, 322; Ländl. 3, 3 ꝛc. — Auch übertr. und bildl., z. B.: a) (ſ. 1 und oben z. B. B. 38a; G. 4, 194 ꝛc.) Jetzt ſinkt mir die letzte Stütze nieder, | die meines Glückes R. aufrecht hielt. HKleiſt Hint. 39 ꝛc. — b) (ſ. Baum 3; Schößling ꝛc.) nam. oft bibl.: Mein Lieber hatte einen Weinberg .. und edle R–n drein geſenkt ꝛc. [als Bild des jüd. Volks]. Jeſ. 5, 2; Der Weinſtock zu Sibma iſt verderbet, die Herren unter den Heiden haben ſeine edeln R–n zerſchlagen .., ihre Feſer ſind zerſtreuet. 16, 8; Daß die Hitze den R–n der Tyrannen [ihre wuchernde, ausbreitende Macht ꝛc.] verderbe. 25, 5; Führet ihre R–n weg [„ſchneidet ihre Schößlinge ab" Zunz], denn ſie ſind nicht des Herrn. Jer. 5, 10; 48, 32; Deine Mutter war, wie ein Weinſtock ... und ihre Frucht und R–n wuchſen .., daß ſeine R–n ſo ſtark wurden, daß ſie zu Herrenzepter gut waren. .. Daß in ihr kein ſtarker R–n mehr iſt zu eines Herrn Zepter. Heſ. 19, 10—14; Ich bin ein rechter Weinſtock und mein Vater ein Weingärtner. Einen jeglichen R–n an mir, der nicht Frucht bringet, wird er wegnehmen ꝛc. Joh. 15, 1 ff. — 3) (ſ. 2) oberd. für Weinberg: Wegen einem Stück R–n im untern Berg. Hebel 3, 249; Geht in mein R–n! Keiſersberg Poſt. 32b (Matth. 20, 7) ꝛc. — 4) bei Oken ꝛc. verallgemeint die Zunft der „Holzbeerer" — dazu als Gattung (ſ. 2) Wein-R–n, Vitis, ferner: Dolden-R–n, Aralia; Schwamm-R–n, Gastonia; Waſſer-R–n, Aquilicia.

Anm. Ahd. rëpa, rëba, mhd. rëbe (f., m.), vgl. Reif, Anm. Das masc.: Der Reb oder Reben findet ſich faſt nur noch mundartl., ſ. Schm. und außer den Bibelſtellen 2 und 2b nam. in 2 auch Kinkel, vergl. als Bſtw.: Reb-Gewinde, -Hügel. G. 23, 20; Grün Sch. 180; -Laub. Geßner 3, 17 ꝛc. (neben Reben- ꝛc.), ſelten dagegen: Rebeſtock. G. 31, 293 ꝛc.

Zſſtzg. ſ. zu [1] die gewöhnlichern von Ranke, ferner ohne Bem. zu [2], vgl. hiezu die von Wein, Traube — zur Bez. der Sorten ꝛc., z. B.: Burgunder-, Champagner-, Gutedel=R–n; Großbeerige Trauben von Purpur-R–n. V. Ländl. 3, 298 ꝛc., ferner z. B.: **Bāūm=**: an Bäumen gezogen: Durchſchwirrt B–n Geſang ſchwermüthiger Grillen. V. Georg. 3, 328 ꝛc., ſ. Koner GR. 2, 304 ꝛc. — **Blínd=**: blinde (ſ. d. 1d) Rebe („Blindholz") als Setz=R. — **Brómbeer=** [1]. — **Dólden=** [4]. — **Dónner=**: Grund=R. — **Épheu=** [1]: 1) Epheuranke. — 2) Ampelopsis hederacea, auch Roſeli-, Zaun-R., ſ. Roſine 2. — **Gúnd(el)=**, **Gründ=** [1]: Glecoma hederacea, „Erdepheu, Gundermann" ꝛc. — **Hāūpt=**: Hauptſchoß, Ggſtz. Neben-R. Spate. — **Hópfen=** [1]. — **Jóch=**: ſ. Joch 6e. — **Kórb=**: durch einen Korb hindurch gezogner und dann mit dieſem verpflanzter Rebling. — **Mútter=**: der Weinſtock im Ggſtz. der davon genommenen Schoß= oder Senk=R–n: Riß er einen zarten Senker | von der M. ab. Kinkel 438, vgl.: Senk-R–n, Einleger, Schleif-R–n, Büchlinge [richtiger: Büglinge], Söhne: R–n, welche von einem Stock in die Erde gebogen und gelegt und, wenn ſie nach ein oder zwei Jahren Wurzeln gezogen haben, vom Hauptſtamm oder Mutterſtock abgeſchnitten und wie Fächſer (ſ. d., vgl. Laub II 6) anderswohin verſetzt werden. Nemnich 540. — **Nêben=**: ſ. Haupt=R. — **Rōſeli=**: Epheu=R. 2. — **Sāū=** [1]: Solanum dulcamara, Zaun=R. — **Schlēīf=**: Senk=R. — **Schóß=**: Rebſchoß. — **Schwámm=** [4]. — **Sénk=**: ſ. Mutter=R. und Senker. — **Sétz=**: Rebſchoß zum Einſetzen, vgl. Blind=Holz und =R. — **Wáld=**: ſ. [1] Clematis; dann auch: Lonicera periclymenum (Geißblatt); Celastrus scandens ꝛc. — **Wáſſer=**: 1) [2] Waſſerſchoß (ſ. d.) des Weinſtocks: Das Beſchneiden, d. h. Entfernen der geilen Triebe und W–n. Maje 1, 439 (Grube). — 2) [4]. — **Wēīn=** [2]: zum Unterſch. von [1] z. B. G. 28, 217 ꝛc. Mundartl. auch: Weiße W., Bryonia alba, Zaun-R. oder -Rübe. — **Zāūn=**: ſ. Epheu=, Sau=, Wein=R. — **Zūg=**: ſ. Kunkel 2a.

***Rebéll** (lat.), m., –en, (–s); –en: Empörer: R–en, Meuter nennt er uns. Schlegel Sh. 6, 161 (weibl. R. und R–in). — **-e**, f.; –n: der korrumpierte Name einer Pflanze (Mirabilis). — **-en**, intr. (haben): rebellieren. — **-er**, m., –s; uv.: Rebell: Als wenn ſie auch ein R. wäre. Hebel 3, 186, auch R–in. — **-erēī**, f.; –en: Treiben eines Rebellen (verächtlicher und wegwerfender als Rebellion): Sie nennen dieſen Kleiderwitz vielleicht noch gar R. Freiligrath Ça 36. — **-īēren**, intr. (haben): ſich rebelliſch zeigen, Rebellion machen, vgl.: Unſere Leute wollten längſt rebellern ꝛc. G. 10, 174. — **-iōn**, f.; –en: Aufruhr, Empörung: Was dieſer Roßkamm, weil ſeine Rappen ein wenig gebraucht worden wären, für eine R. verführe! HKleiſt Erz. 1, 15; R. wird hier im Land gedämpft. Schlegel Sh. 6, 182 ꝛc. — **-iſch**, a.: in Rebellion begriffen: Daß alle Leibesglieder, | dem [gw.: gegen den] Bauch r., | alſo ihn verklagten. Shakſp. 6, 192.

Rêb-en, intr. (haben) und tr.: die Reblinge leſen und anbinden, „rähmen", vgl.: Reber (Schm.) = Rebmann (ſ. d.), Weingärtner, Winzer, — und in Zſſtzg.: Um-r.: mit Reben umgeben: Am Fuß des umrebeten Piko. Baggeſen 2, 322. — **-ling**, m., –(e)s; –e: Rebenſchoß, ſ. Reifling: Einige R–e auf die Anhöhen gepflanzt. V. Ant. 1, 159; Ar. 1, 71 ꝛc.

* **Rēbus** (lat.), m., uv.; uv. (–ſe): Bilderräthſel, wobei das zu Rathende nicht durch eine Umſchreibung in Worten, ſondern durch etwas Hingezeichnetes (lat. rebus durch die Dinge) dargeſtellt wird: Hauchbilder, die oft eine Art von frommen R. enthielten. Roſenkranz (DMuſ. 1, 2, 12).

* **Recenſ-ént** (lat.), m., –en; –en; –en=: Einer, der in öffentlichen Blättern ſein Urtheil über Leiſtungen von Schriftſtellern, Künſtlern ꝛc. abgiebt, „Zeitungsrichter" (H. R. 9, 29), vgl.: Buch-, Bücher-, Verſe- ꝛc., Kunſtrichter ꝛc., z. B.: Die Anonymität der R–en. Fichte 8, 76; G. 2, 201 ꝛc.; Theater-R. ꝛc. — **-īēren**, intr. (haben) und tr.: als Recenſent thätig ſein, Recenſionen liefern, kritiſieren ꝛc., eig. und übertr.: Erſt leg' ich meine Eier, | dann recenſier' ich ſie. Ramler F. 1, 112 ꝛc.; Die Redaktoren der r–den Inſtitute. Fichte 8, 76; Redakteur, der ſeinen Meßkatalog herunter=r. laſſen und ſein Blatt alle Tage voll haben muß. 77; Daß die Bücher eig. nur darum geſchrieben würden, um recenſiert zu werden. 80; Herſilie .. hat mir .. die ganze Geſellſchaft ins Luſtige recenſiert. G. 18, 86; Ramler F. 3, 39; Um den lieben Groſchen r., wie's wirklich Mode iſt. Sch. 109a. — **-iōn**, f.; –en; =iönchen, lein; –s=: Aufſatz eines Recenſenten: (Theater=)R–en ſchreiben; Recenſiönchen oder Anzeigen. L. 13, 511 ꝛc.

* **Rec-epíſſe** (lat.), n., –s (uv.); –s, uv.: Empfangſchein. Guhrauer Leſſ. 2, 192 ꝛc. — **-epiſſīēren**, tr.: ein Recepiſſe ausſtellen. — **-épt**, n., –(e)s; –e: eine Vorſchrift, wonach Etwas zu bereiten iſt ꝛc.: Ein R., gute Dinte, Wichſe ꝛc. zu machen; Dinten=, Wichs=R. ꝛc.; R. zu einem Pudding, zu einer Speiſe; Küchen=R–e. G. 25, 66 ꝛc., nam. oft ohne Zuſatz = ärztliches R., Arzneiverordnung, und dann auch zuw. = Arznei: Es iſt nicht das rechte R. oder Arznei. Luther SW. 46, 369; R. eines Tranks wider den Stein. Zinkgräf 1, 146 ꝛc.; Pillen-R.; Wie der Arzt in verzweifelten Fällen wohl noch ein Hoffnungs-R. verſchreibt [das Hoffnung erwecken ſoll]. G. 25, 111; Univerſal-R–e, die für Alles ausreichen oder es ſollen. Rabner 2, 11 ꝛc. — **-eptiōn**, f.; –en; –s=: Recipierung; Aufnahme als Mitglied. — **-eptivität**, f.; 0: Empfänglichkeit. — **-éptor**, m., –s, (=eptōren); =eptōren: Einnehmer: Ein Rendant oder R. Immermann M. 1, 254. — **-éſs**, m., –es; –e: 1) ein Vergleichsvertrag ſtreitiger Parteien, z. B.: Erb-, Grenz-, Haupt-, Neben-, Stadt-R. ꝛc. — 2) Landtags=Abſchied. — 3) ein kurzer mündlicher Vortrag eines Anwalts vor Gericht und — ein ſchriftlicher an Stelle des mündlichen. Adelung. — 4) Schuldenrückſtand und (Bergb.) Zubuße. — **-eſſīēren**: 1) intr. (haben): einen Receß (1) ſchließen. — 2) tr. in Zſſtzg.: Ver-r.: die Receßgelder oder Zubußen zu einem Bergwerk zahlen, „(ver)zubußen."

I. **Réchen**, m., –s; uv.; Rechlein; =: 1) Harke (ſ. d. 1): Holzſamen mit einem eiſernen R. einrechen. Döbel 3, 41; Das Heu ſoll herein, | Das bedeutet der R. G. 1, 164; 15, 135; Nahm ſie den R., ſo flog er auf das geſchickteſte über das aufgewühlte Erdreich und die weiteſte Fläche glich einem wohlgeebneten Beete. 19, 175; 28, 299; Mit der Hungerharke, einem großen, von Menſchen oder Pferden gezogenen R. V. 2, 196 ꝛc. — 2) (ſ. 1) etwas R–nförmiges, näher bez. durch Bſtw. in Zſſtzg. (ſ. d.), für die (ſ. die Bſp.) oft das Grundw. genügt.

Anm. Ahd. recho. Graff 2, 386; Schm. 2, 14, wohl urſpr. hrecho, ſ. Anm. zu röcheln, Harke, Harſt, Rind, Roß ꝛc.

Zſſtzg. nam. zu [2], ſ. die von Harke, z. B.: **Áb=**: mundartl. (auch „Abrecher") = Haber=, Holz=, Teich=R., ſ. Schm. — **Āūslöſungs=**: (Uhrmach.) der gezähnte Bogen im Vorlegewerk der Schlaguhren, wovon vor jedem Stundenſchlag ein Zahn durch das Schöpfrad ausgehoben (ſ. d. 2b) wird, „Stell-, Uhr-R., Stellbogen, Steller." — **Bánd=**: in den Bandmühlen die Lade (ſ. d. 10) mit den daran angebrachten Schnellſchützen. — **Bánk=**: bei Spielbanken eine rechenartige, doch ungezähnte Vorrichtung zum Einharken (ſ. d.) des Geldes, „Spiel-R." — **Ēīs=**: rechenförmige Vorrichtung vor Waſſermühlen, zum Aufhalten des Eisgangs, ſ. Eſel 2c und Mühl=R. — **Fáll=**: Fallgatter (ſ. d., frz. herce): Sich unter die Thore zu ſtellen und zu verhindern, daß man die F. nicht herunterließe. Sch. 1082a; Halte dich bei dem F. und den Fallbrücken auf, daß man ſie nicht niederlaſſe. 1089a ꝛc., auch bloß: Der Rechen iſt gefallen hinter ihm | und wie die Brücke, die ihn trug, beweglich | ſich niederließ ꝛc. 387b. — **Fíſch=**: Vorrichtung zum Fiſchfang, ähnlich wie die Mühl=R. (ſ. d.), die auch öfters dazu dienen (ſ. Teich=R.): Sind die Lachſe angekommen und ſo weit hinaufgeſtiegen, als ſie zu gehen pflegen, ſo ſetzen ihnen die Fiſcher ihre hölzernen Rechen oder Netze, die ſog. „Wölfe" und die aufſchnellenden Lachsfallen quer durch das Waſſer und ſuchen ihnen den Rückweg abzuſchneiden. Tſchudi Th. 53 ꝛc.; Die Fiſche, ſo durch den Recken und Gerinne mit durchgehen. Döbel 4, 101b und: Unter allen Umſtänden iſt verboten: das Fiſchen .. mit der Aalharke oder der Aalhaue und der Aalquäſte. Preuß. Geſetzſamml. (1859) S. 462. — **Flöß=**: dem Mühl=R. ähnliches Wehr quer durch einen Fluß ꝛc. zum Aufhalten des Floß= oder Triftholzes: Der ſtockende Holzſtoß, bis er endlich auf dem ſanfteren Gefälle des Fluſſes thalabwärts ſchwimmt und am F. aufgehalten wird. Gutzkow Unterh. 2, 2, 27, vgl.: Iſt mit dieſer Anſtalt [der Holzlände] ein beſonderes Waſſergebäude zum Auffangen des Holzes verbunden, ſo heißt dies der Rechen (Holzfang, Holz-R.). Scheuchenſtuel 157 und Ab-R. Schm. — **Hāber=**: rechenförmige Vorrichtung an der Senſe zum Hafermähn und: Senſe mit ſolcher Vorrichtung, auch „Ab=R." Schm. — **Häſchel=**: Nach=R. — **Hólz=**: ſ. Floß=R.: Wehren und H. für die maſſenhaft angetrifteten Floßhölzer. Kürnberger Nov. 2, 181; Grube 3, 140 ꝛc. — **Hūt=**: ſ. Kleider=R. — **Klēīder=**: ein in paſſender Höhe befeſtigtes Brett mit Pflöcken zum Aufhängen von Kleidern, in Kleiderſchränken oder an der Wand („Wand-R."), ſ. Rack 4, ähnl. Hut=R. ꝛc. — **Mūhl=**: bei Waſſermühlen eine Art Leiter, aus Querhölzern mit dichten Sproſſen, wodurch größere im Waſſer ſchwimmende Körper von dem Gerinne abgehalten werden: [Den Ertrunknen] unten am M. ausgefiſcht. Auerbach D. 4, 248 ꝛc., auch: Der Müller hat ihn [den Ertrunknen] aufgefangen am Rechen. Hebel 3, 297; Etwas weit auseinanderſtehende Borſtenhaare, welche wie der Rechen eines Mühlwerks dazu beſtimmt ſcheinen, das Eingehende durchzuſieben und Ungehöriges abzuhalten. Vogt Oc. 2, 99 ꝛc. — **Nāch=**: Hungerharke, in Oberſachſen „Häſchel-R." — **Papīēr=**: eine unten mit eiſernem Gitter verſehne Stange, womit der aus dem Holländer kommende Ganzzeug beim Zerlaſſen umgerührt wird — oder wurde (Jablonsky 880b) und: der Kaſten, worin Dies geſchieht (das Büttloch). Adelung. — **Spīēl=**: Bank=R. — **Spīēß=**: Geſtell, worauf der Bratſpieß beim Umdrehn ruht, vergl. Kleider=R. — **Stéll=**: 1) in Taſchenuhren ein gezähnter Bogen, deſſen Zähne in die des Stellrads (ſ. d.) eingreifen. — 2) Auslöſungs=R. — **Tēīch=**: eine Vorrichtung, wie der Mühl=R., in Teichen, den Weg mit dem abfließenden Waſſer zu verſperren, Weiher-, Fiſch-R. (ſ. d.). — **Trócken=**: eine etwa dem Mühl=R. ähnliche Vorrichtung auf Trockenböden zum Aufhängen des zu Trocknenden, ſo nam. in Buchdruckereien. Franke Kat. 127. — **Ūhr=**: Stell=R. 1 und 2. — **Wánd=**: ſ. Kleider=R. — **Wáppen=**: Turnierkragen (ſ. Bank 2h). — **Wēīher=**: Teich=R. — **Wínd=**: (mundartl.) die zuſammengereihten Windhaufen (ſ. d). Krünitz 23, 159.

II. **Réchen**, tr.: 1) harken (ſ. d. und Zſſtzg., vgl. I 1): Vom Streu-, Moos- und Laub-R. Döbel 69; Wann mit eiſernen Rechen gerechet wird. 70a; Fleming Z. 51a; Die Maulwurfhaufen aus einander zu r. Vogt (Gartenl. 9, 127a); Rechete die neuen Beete eben. Zſchokke 8, 352 ꝛc.; in mundartl. Nbnf. „rechnen“ (ſ. Zſſtzg. und vgl. 2). — Zſſtzg. z. B.: Daß man einen Ort, beſ. in kieferichten .. Hölzern .. fein rein abreche. Döbel 3, 70b; Von den ausgedroſchenen Erbſen wird nur das Gröbſte abgerechet. Zink Ök. 1, 741 ꝛc. (ſ. Abrechling und: Der Abrecher = der Abrechen, ſ. d.). — Das Aufrechnen und Eggen gänzlich zu unterlaſſen. Reichart Gart. 1, 133. — Die Fußtritte aus dem Steig, — den Steig aus-r. — Das Erdreich be-r. — Holzſamen mit einem eiſernen Rechen ein-r. Döbel 3, 41b, vgl.: Es wird der Same .. ein-gefüßelt und -gerechnet. Reichart Gart. 3, 211. — Nach-r., nam. = hungerharken (ſ. d.). — Wo eben das Grummet in Schwaden zuſammengerecht wurde .. Vittore rechte weiter .. Sie hatten eine Blindſchleiche unter einem Heuſchober hervorgerecht. Auerbach Leb. 1, 301 ff. — 2) mundartl., veralt.: a) ſt. rechnen (ſ. d.). — b) ſtatt rächen.

Rechen-bar, a.: was ſich rechnen (ſ. d. und Zſſtzg.) läſſt: Die Aufgabe iſt ohne Logarithmen kaum r., un-r., nicht (oder un-) aus-r. ꝛc., nam.: Ebenſowenig in der Ausführung be-r. G. 27, 341 ꝛc. und im Ggſtz.: Zum un-be-r–en und unermeßlichen Leben. 3, 294; Wodurch ſich der Werth .. ins Un-be-r–e erhöht. 18, 294; Platen 1, 294 ꝛc.; Die Fürchterlichkeiten und Unberechenbarkeiten, die ein allgemeiner Volksaufſtand mit ſich bringen zu müſſen ſchien. Droyſen Y. 1, 273, un-be-r–e Dinge. Nbnf. (vgl. rechen II 2a): Kapital, deſſen Werth unberechbar. Gotthelf Sch. 74, ferner — in vermeintem Streben nach Korrektheit (ſ. rechnen, Anm.) —: Unberechnenbar. Devrient 1, 268; Kohl A. 3, 265; E. 1, 146; Mundt Kaiſ. 2, 111; Rob. 2, 185 ꝛc. — **-ēi**, f.; -en: ſ. Rechenkammer. — **-ſchaft**, f.; 0: die Angabe, was und warum man es gethan, gegen Jemand, der Einen für das Thun zur Verantwortung zu ziehn berechtigt iſt: Einem R. ſeines Thuns (Hiob 33, 13) gw.: von (Hiob 33, 13; H. Eid 29 ꝛc.) oder für (Hebr. 13, 17; Luther 5, 494a) Etwas, wegen ſeines Thuns geben, ablegen, ſeltner: abgeben (Tieck GſN. 1, 29); Sie werden R. theuer gnug geben Dem, der es verboten hat. Luther 6, 12a ꝛc.; R. von Jemand für Etwas fordern, verlangen, wollen ꝛc.; Einen zur R. für Etwas fordern, ziehen; [Er wird] mit dem Schwert in der Hand | zur R. ziehn die Franzoſen. Heine Verm. 1, 210; Nun wirſt du .. | zur ungeheuren R. gezogen. Platen 1, 341 ꝛc.; Ich bin dir von meinem Thun und Laſſen — oder: dafür — keine R. ſchuldig; Ich will mich nicht der R. entziehn; | die Richter ſind es nur, die ich verwerfe. Sch. 412b ꝛc. Veralt.: Der Herr der Knechte .. hielt R. [„Rechnung“ Eß] mit ihnen. Matth. 25, 19.

*Recherch-e (frz. reſchérſche), f.; -n: Nachſuchung, Nachforſchung. — **-īeren**, tr.: Recherchen anſtellen; im Partic. auch: Dein Anzug iſt viel zu recherchiert [geſucht, gewählt]. Immermann M. 4, 263 ꝛc.

Rechling, m., -(e)s; -e: 1) der (mit ſeinen Stacheln einem Rechen ähnl.) Barſch (ſ. d.). — 2) in Zſſtzg.: Ab-R. (auch n.): der ab- und zuſammengerechte Getreide-Abfall beim Dreſchen, das Klein (ſ. d. II 2, vgl. Abfrucht). Krünitz 1, 121; 9, 582 ꝛc., bei Grimm: das Abrechlich, bei Wurm: das Abrechig. — 3) ſ. Rehling.

Rechnen (veralt. rechen), tr. und intr. (haben) und zuw. refl.: Rechen- (ſ. Anm.): (eig.) arithmetiſche Operationen vornehmen, d. h. ſolche, die zur Beſtimmung geſuchter Zahlgrößen dienen; die Anſätze dazu machen; dadurch das Geſuchte finden: R. lernen, können; Richtig, ſchnell, gewandt, ſicher, genau ꝛc., falſch ꝛc. r.; Eine Aufgabe r., ſie löſen; An einer Aufgabe r., ſich mit der Löſung (dem Finden des Facits) beſchäftigen, mühen und z. B. übertr. (ſ. 2f): Ich rechnete ſolange am Wetter [ſuchte, das günſtigſte herauszugrübeln ꝛc.], bis ich grade das ſchlechteſte getroffen. JP. HVoß 110 ꝛc.; Eine Rechnung, ein Exempel, eine Addition, die vier Species, Kettenrechnungen oder Kettenſätze, Gleichungen des zweiten Grades r. ꝛc.; Mit beſt. Zahlen, mit Buchſtaben; mit ganzen Zahlen, mit Brüchen; mit (un)benannten Zahlen; mit Potenzen, mit Wurzelgrößen, Wurzeln, imaginären Größen r.; Die Aufgabe kann man oder — läſſt ſich — leichter mit Logarithmen r., rechnet ſich (ſ. d. †) leichter mit Logarithmen ꝛc.; Etwas nach der wälſchen Praktik, nach der Kettenregel, nach dem — oder im — Kettenſatz r.; R., wie theuer das Pfund kommt; wieviel Jemand dem Andern ſchuldig iſt; wieviel die Zinſen betragen; wann das Kapital fällig iſt; wann und wo der zweite Bote den erſten einholt ꝛc.; Sich r–d den Kopf zerbrechen; ſich müd und matt r. ꝛc.; So ſoll ihn [den Acker, den Werth des Ackers] der Prieſter „rechen“ nach den übrigen Jahren zum Halljahr. 3. Moſ. 27, 23; 25, 27; 50; Soviel, daß man's nicht zählen noch „rechnen“ konnt. 1. Kön. 8, 5; Fing an, zu zählen und zu r. und ſchien verdrießlich, daß die Summe mit der Kaſſe nicht übereinſtimmen wollte. G. 19, 291; 'Wenn mein Sohn „rechen“ und leſen kann. Luther 5, 172a; 184a ꝛc. — Wir erwähnen hier noch beſ.: a) An den Fingern [zählend] r.; (Etwas) auf der Tafel, auf Papier, im Buch, im — oder aus — dem Kopf r. ꝛc. und dazu (vgl. ehebrechen ꝛc.) im Infin. und den untrennbaren Formen: finger-, kopf-, tafel-r., z. B.: Im Kopf-R. geübt; Sie ſollten nun kopf-r. Freſe Beda 1, 284; Solche Aufgaben müſſen im Kopf, nicht auf der Tafel gerechnet werden ꝛc., vgl. ähnlich: Mit Brüchen, mit Potenzen r. und: das Bruch-, Potenzen-R. ꝛc., ſ. Rechnung 1. — b) im adjekt. Partic.: Unſern r–den und be-r–den Geſchäftsmann. G. 19, 178; Fingert in der Luft, wie r–d. Heine Rom. 44; Mit einer r–den Miene. Rabner 4, 71; 166, mit der Miene eines R–den, ins R. Vertieften ꝛc. — c) (prägn.) Mit Jemand r.: r., wie groß die Schuld iſt, vgl. — wo es ſich um gegenſeitige Fordrungen, um ein Konto des Soll und Haben handelt — ab-, zuſammen-r.; Der mit ſeinen Knechten „rechnen“ wollt und als er anfing zu „r.“ ꝛc. Matth. 18, 23 ff.; Wenn wir Beide (mit einander) r. wollten, ich weiß nicht, wer dem Andern mehr verpflichtet iſt; Wer wird mit einem armen Teufel um ein paar Kreuzer r.? Waldau N. 3, 158 ꝛc. — d) (ſprchw.) Ohne ſeinen Wirth (ſ. d.) r., z. B. Fiſchart B. 244a ꝛc., häufiger: die Rechnung (ſ. d. 5b) ohne den — vor dem — Wirth machen, inſofern man ſich dann ſpäter, wenn der Wirth mit Einem rechnet (ſ. c), gw. durch eine größre Fordrung getäuſcht ſieht, — allgm. (ſ. 2f): ſich ver-r–d in ſeinen Hoffnungen betrügen. — e) Eins ins Andre r. ꝛc., von der Bauſch- und Durchſchnittsrechnung, wobei das Zuwenig des einen Poſtens gegen das Zuviel des andern ausgeglichen wird, eig. und übertr. (vgl. 2): Beim Fraß des Rothen tröſtete er ſich damit, Das werde wohl den ganzen Tag darhalten. .. So könne man denn Eins ins Andre r. Gotthelf Sch. 265; Eins ins Andre gerechnet, iſt der Menſch in allen Dingen und Genüſſen nur eines gewiſſen Maßes fähig. Tieck A. 2, 64 ꝛc., ähnlich: Alles in Allem gerechnet [wenn man die Summe zieht], bleibt hiernach der Elephant das Thier mit dem menſchenähnlichſten Beine von allen. Burmeiſter gB. 1, 81 ꝛc.; Wär' er minder warm und ſtolz, | er hätt' es bleiben laſſen, dich zu retten. | Du muſſt ihm Eins fürs Andre r. L. Nath. 5, 8 ꝛc. — f) (veralt.) Einem Etwas r. ſtatt: an-, zu-r., es ihm in Rechnung ſtellen, ſo daß er dafür zu haften hat; So du, Herr, die Sünd' und Schuld | uns r. wilt. Waldis Pſ. 130, 1 ꝛc., ſ. 2d am Schluß. — 2) verallgemeint auf dem R. (1) ähnliche Geiſtesoperationen, z. B. wie „zählen“ (ſ. d.), ferner ſowohl von den Schlußfolgrungen, die man auf einander —, als von den Annahmen und Vorausſetzungen, auf die man ſie baut ꝛc., mit verſch. Nüancen, nah an einander und an 1 grenzend: a) (ſ. c) ein Obj. als zu Etwas gehörig anſehn und demgemäß placieren (ihm ſeine Stelle anweiſen): Man rechnet (oder zählt) ihn zu den (oder unter die) guten (beſten) Autoren; Einen zu den Verlornen — vgl. c: für verloren — r.; Einige r. Island zu Amerika, Andre zu Europa; Das Volk wird beſonders wohnen und nicht unter die Heiden „gerechnet“ werden. 4. Moſ. 23, 9; Er iſt unter die Übelthäter „gerechnet“. Mark. 15, 27, vgl. (ſ. c): Daß er den Übelthätern gleich „gerechent“ iſt. Jeſ. 53, 12; Wir dürfen uns nicht unter Die „rechen“ oder zählen, ſo ſich ſelbſt loben. 2. Kor. 10, 12; Daß er die Bonner Mädchen unter das alte Eiſen r. wollte. Kinkel E. 205 ꝛc.; Die, welche in der Zahl der Poeten wollen gerechnet werden. Opitz Poet. 98. Veralt.: Wie wohl es die Kinder brauchen, ſo trifft dies Wort auch die Alten; darum will ich's auf den Wucher „rechen“ [beziehn]. Agricola 153, ſ. b. — b) (ſ. a) Etwas gegen einander r. (oder halten), die gegenſeitigen Beziehungen und Vhe vergleichend betrachten: Gegen das Licht „gerechnet“, gehet ſie [die Weisheit] weit vor. Weish. 7, 29; Gegen den Erddurchmeſſer gerechnet, ſind die höchſten Berge, wie ein Sandkorn auf einer Kegelkugel ꝛc. — c) einen Anſchlag machend, taxierend Etwas annehmen; nach ſeinem Dafürhalten Etwas in gewiſſer Weiſe anſehn, erachten, gelten laſſen ꝛc.: „Wie hoch r. Sie den Louisd'or?“ Wir r. den Louisd'or (zu) $5^{1}/_{2}$ Thaler; Man rechnet von hier nach B. zwei Meilen; Es ſind hoch, gut (ſ. d. 3) gerechnet [höchſtens] — ſchlecht, niedrig gerechnet [mindeſtens] zwei Meilen; Rechne ich, daß wir uns dort zwei Stunden aufhalten, — (auf) einen zweiſtündigen Aufenthalt, ſo können wir doch um acht Uhr zurück ſein; Wir r., daß Jeder ein halb Pfd. Fleiſch aufiſſt, — auf Jeden ein halb Pfd. Fleiſch; Etwas oder Jemand (für) verloren r.; Zwei Dinge (für) gleich r.; Brüche über $^{1}/_{2}$ (für) voll r.; Etwas (für) Nichts r.; Alle Gefäße waren lauter Gold, denn das Silber ward Nichts „gerechnet“ zur Zeit Salomo. 2. Chr. 9, 20; [Sie] hatten nicht viele Kinder, darum wurden ſie für eines Vaters Haus „gerechnet“. 1, 24, 11; Er ward nicht „gerechnet“ zur Erſtgeburt [als Erſtgeborner]. 6, 1; Ein Haus auf dem Dorf .., das ſoll man dem Feld des Lands gleich „rechen“. 3. Moſ. 25, 31; Das Feld ſoll ein Wald „gerechent“ werden. Jeſ. 29, 17, vgl.: So wird der Acker für einen Wald „gerechent“ werden. 32, 15; Ein Narr, wenn er ſchwiege, würde auch weiſe „gerechnet“. Spr. 17, 28; Ihr Abſchied wird für eine Pein „gerechnet“ und ihre Hinfahrt für ein Verderben. Weish. 3, 2; Wir ſind für die Deinen „gerechnet“. 15, 2 ꝛc.; Daß man dich „rech“[ne für] ein wildes Thier. Brant (Zarncke 147 v. 78); Früher als ich gerechnet [gedacht]. Fichte 8, 5; Rechne [betrachte dich], als wenn du in deinem Hauſe und bei deinem Vater ſeiſt. G. 28, 23; Wie ſie vor Gott und in geiſtlichen Sachen „gerechent“ werden. Luther 6, 7b; Daß ihre Sünde nicht mehr Sünde gerechent wird. 120a; 8, 250b; Warum rechnet Ihr Schriftſteller bloß Schmerz und Gefahr für die Ggſtde der Selbſterhaltung! Mendelsſohn (L. 13, 97); Mich rechne für verloren. W. 15, 103; Daß man unter 1000 Einwohnern eines Landes kaum einen r. [annehmen] darf, der ꝛc. 32, 204 ꝛc. und (veralt.) mit abhäng. bloßem Infin.: Daß er ſich nicht r. will lieb gehalten werden [daß er die Liebe nicht gelten laſſen will], wir liebhaben denn auch den Nächſten. Zwingli 2, 204 ꝛc. und (mundartl.) als Rede-Einſchiebſel: zu r. = meines Dafürhaltens (ſ. I. Halt); ſozuſagen; faſt. Schm. 3, 15; Schwäb. W. 428 ꝛc. — d) (ſ. c) Etwas r., es beim Kalkül (eig., — ſ. 1 — und übertr. — ſ. f —) in Anſchlag bringen: Die Flaſche Wein kommt, den Transport nicht (mit)gerechnet oder ungerechnet, acht Groſchen; Zehn Procent Thara, $^{1}/_{2}$ % Gutgewicht, 2 % Rabatt r.; Bei dieſer Entwicklung der Fallgeſetze iſt der Widerſtand der Luft nicht gerechnet; Wir wollen das Agio für (oder auf) die Koſten r.; Ich rechne nur die baaren Auslagen, meine Mühe (Arbeit) rechne ich gar nicht; Bei ſolchen Waaren wird nicht ſowohl der Silberwerth als die Arbeit gerechnet; Wie groß auch der Antheil iſt, den der Umgang mit unſerm trefflichen Jacobi daran hatte, ſo wäre ich doch ungerecht, auf Hanover gar Nichts davon r. zu wollen. Forſter's Br. 2, 799; Nicht zu r. [abgeſehen davon], daß er alle Proteſtanten zu fürchten hatte. Sch. 800b; Unkriegeriſch biſt du und kraftlos, | nie auch weder im Kampf ein Gerechneter, noch in dem Rathe. V. Il. 2, 202 ꝛc. Auch (ſ. 1f): Einem (oder ſich) Etwas zum (als) Verdienſt, zur Ehre r.; Dieſe Tücke des Zufalls rechne ich dir nicht zur Schuld; Abram glaubte dem Herrn und Das „rechent“ er ihm zur Gerechtigkeit. 1. Moſ. 15, 6; Daß Abraham ſei ſein Glaube zur Gerechtigkeit „gerechnet.“ Wie iſt er ihm denn zugerechnet? Röm. 4, 6; Dem man ſeine Mängel | zur Tugend rechnet. G. 13, 174 ꝛc. — e) Auf Etwas r. (oder zählen), bei ſeinem Kalkül (ſ. f) darauf bauen: Auf Jemand, auf ſeine Güte, Hilfe, Unterſtützung, Nachſicht r.; Dieſe Steinart wird aber nie anders als unterhalb dem Waſſer erzeugt und folglich kann man ſicher darauf r., daß an ſolchen Stellen, wo ſie außerhalb dem Waſſer angetroffen wird, eine große Veränderung mit dem Erdboden müſſe vorgegangen ſein. Forſter R. 1, 341; G. 13, 33; Merck 2, 242; Immermann M. 2, 62; Ich habe mich in dir verrechnet, ja! | ich rechnete auf einen weiſen Sohn, der ꝛc. Sch. 359b ꝛc. — f) einen Kalkül machen, in Erwägung der

Sachlage Etwas annehmen und daraus Schlußfolgerungen ziehn: Die Empfindung verrechnet ſich nicht, weil ſie gar nicht rechnet. Börne 5, 364; Der Erfolg zeigte auch, daß er richtig gerechnet hatte. Sch. 875a ꝛc.; Am Wetter r., ſ. 1 im Anfang ꝛc. und veraltend: Helfen die Schläge nicht, ſo iſt's gut zu „rechen" [leicht zu ermeſſen, zu begreifen], daß unſer Reden noch viel weniger helfen wird. Luther 8, 49b; Iſt leichtlich zu „rechen," daß ꝛc. 6, 11b; 287b; 288a; 5, 229a ꝛc. — 3) Dazu: a) Ungerechnet, z. B. (1): Die ungerechneten Exempel ꝛc. und nam. (2d): Das Buch koſtet, den Einband ungerechnet, zwei Thaler; Wir waren, die Kinder ungerechnet, 20; Aber, die Urſachen ungerechnet, die mich ſchon phyſiſch davon abhielten, würde es mir auch noch eine gewiſſe Empfindlichkeit der Seele verwehrt haben. Thümmel 3, 12 ꝛc. — b) Rechner, Rechnung (ſ. u.). — 4) ſ. II. Rechen.

Anm. Goth. rahnjan, ahd. rechanôn (ſ. Graff 2, 381), mhd. rech(e)nen, rehnen, urvwdt mit lat. reor, ſ. Rath, Anm. und vgl. ahd., mhd. rahha, racha, Sache, lat. res ꝛc. — Das Schwanken der Form zw. rechen (ſ. d. II) und r. bei Älteren zeigen die Bſp., nam. aus Luther, ſelten dreiſilbig rechenen, ſ. z. B.: Welchem Gott „zurechenet" die Gerechtigkeit. Röm. 4, 6 ꝛc., vgl. Sanders Orth. 93 ff. — Nach der Regel entſpricht das Bſtw. in Zſſtzg. im Allgm. dem Infin. mit Fortfall des Schluß-(e)n, ſ. Sanders Progr. 62b, — z. B.: Reit⸗Bahn, Hemm-Kette ꝛc.; Polter-Abend, Wandel-Stern, Zitter-Aal ꝛc. bezüglich zu reiten, hemmen ꝛc.; poltern, wandeln, zittern ꝛc. So gehört als Bſtw. zu rechen —: Rech-, zu rech(e)nen —: Rechen-. Es iſt daher eine irrführende und falſche Darſtellung, wenn Adelung (und Campe) ſagt: „Übrigens iſt in den Zſſtzgn noch das veraltete einfache rechen für r. üblich, wie Rechenbuch, Rechenkunſt ꝛc.", wonach dann z. B. Bernd 235 dieſe Formen als „unrichtig" verwirft und dafür — gegen den allgm. Gebrauch (wie er ſelbſt erkennt) — Rechnenbuch ꝛc. verlangt, ohne zu bedenken, daß mit dem vollſtändigen Infin. als Bſtw. es z. B. auch Reitenbahn, Hemmenkette ꝛc.; Polternabend, Wandelnſtern, Zitternaal ꝛc. heißen müßte, vgl. vom oberd. raiten (ſ. u.), z. B. das Raitbuch. SClara EſA. 1, 338, — nicht: Raitenbuch ꝛc. Darnach ſind nur vermeintlich korrekter, in der That aber falſch Formen wie: Rechnen-Tafel (Kohl Irl. 1, 279), -Meiſter (Gutzkow R. 6, 263), -Künſtler (9, 209) ꝛc., Zeichnen-Talent (4, 309), -Inſtitut (G. Br. 257a), -Schule (246b) neben dem richtigen Zeichen-Schule (304a; 306a ꝛc.), -Anſtalt (432b) ꝛc., vgl. Berechenbar. — Oberd. gilt für r. noch das wohl ſtammvrwdte raiten (mhd. reiten) und ſo auch in Zſſtzg. und Ableit., ſ. Schm. 3, 155—157; L. 5, 337 und 349 ꝛc.

Zſſtzg. (vgl. auch rechen II 1), außer den [1a] erwähnten z. B.: Áb⸗: 1) rechnend abziehn, in Abzug bringen (ſ. den Ggſtz. zu⸗r. 1): Zwei Procent Rabatt, das Gutgewicht a. ꝛc.; Gleich werden an dieſem Gelde ihre alten Schulden abgerechnet. Hackländer Stillfr. 2, 49; Der die verunglückten Truthühner dem Buben, der ſie hütete, an ſeinem Lohn abrechnete. Muſäus Ph. 3, 17 ꝛc. Nam. oft im abſoluten Partic.: Das wiegt, Thara und Gutgewicht abgerechnet, zwei Centner; Narciſſa war, ihren . . Stolz abgerechnet, ein . . liebenswürdiges Weſen. W. 19, 181; Ich, wie du mich hier ſiehſt, zehn oder zwölf Jahre abgerechnet. 5. 139 [wenn du dieſe zurück⸗r. willſt]; Das Gepraſſel der Worte abgerechnet, lauter Poſſenwerk. Luc. 1, 56 ꝛc. — 2) Mit Einem, dann auch: mit Etwas a. [1c], das Konto des Soll und Haben ausgleichen und ſo die Rechnung abſchließen, eigentl. und übertr. (vergl. abraiten, z. B. Scheuchenſtuel 4 ꝛc. und Rechnung 2b): Ich will | a. mit dem Leben. Cham. 4, 182; Für Menſchen, die mit Gerechtigkeit und Menſchlichkeit Nichts mehr abzurechnen [zu ſchaffen] hatten, konnte Nichts unerreichbar ſein. Gentz Rev. 25; Zu Newyork rechnen wir deutſch und ehrlich mit einander ab. Spindler Stadt 1, 32; Thun ſie des Guten zuviel, ſo wollen wir's a. mit Dem (gegen Das, ſ. 1), was Andre zu wenig thun. Voigts H. 34; Ohne beim Schluß des Jahres ſo kaufmänniſch abzurechnen, ob Liebe und Gegenliebe gegen einander aufgehen oder wieviel dem Einen oder Andern per Saldo auf neuer Rechnung verbleibe. W. Merck 2, 218 ꝛc., vgl.: Mit den Menſchen hatte er ab- und ausgerechnet, ein für allemal. Gotthelf U. 2, 79. — 3) her⸗r., ab⸗, herzählen: Man kann es demnach an den Fingern (ſ. d. 2k) a., daß die Geſetzentwürfe ſehr unvollſtändig liberal ausfallen werden. Nat.-Zeit. 15, 49 ꝛc. — 4) Dazu: Abrechnung: a) (ſ. 1) Nach Abrechnung des Rabatts, der Thara ꝛc. — b) (ſ. 2) Wer pflegt auch, im erſten Feuer eines Entſchluſſes . . . eine ſo ſtrenge Abrechnung mit ſeinen Kräften zu halten? Sch. 28a; Mit euer Aller Liebe Abrechnung | zu halten und mit Jedem quitt zu werden. 581b ꝛc. — c) (veralt.) Aus Gelegenheit aller Abrechnung. Stumpf 303b = aller Berechnung nach; Welches dem Leſer . . viel Abrechnung der [Aufklärung über die] Plätze(n), Zeit und Perſonen geben wird. 505a ꝛc. — Án⸗: 1) [1f; 2d] eig. und übertr.: Einem Etwas auf die Rechnung, auf ſein Konto ſetzen mit Bezug auf das Wiehoch? od. Wie?, — vgl. zu-r. (übrtr. und ohne dieſe Beziehung): a) eig.: Einem das Pfund drei Schilling zu theuer a. — b) übertr. mit Bezug auf das Wiehoch: Sie ſchien, mir ihre Gunſt theuer a. zu wollen. G. 19, 62; Daß ſie ſich mit einem Fremden begnügte, der ꝛc. . . ., muß ich ihr ſchon höher a. Thümmel 5, 60 ꝛc.; Inſofern man ihm die negativen Tugenden für voll anrechnete. W. 14, 144 ꝛc. — c) übertr., mit Bezug auf das Wie: Einem oder ſich Etwas als Verdienſt (W. 5, 196), als eine Tugend (HB. 1, 9), zum Verdienſt (5; W. 9, 239), zur Sünde (Luc. 4, 37) a.; Du rechneſt dir theils fremdes Verdienſt zu, theils Manches als Verdienſt an, was keins iſt ꝛc.; Hätte die chriſtliche Religion kein [andres] Verdienſt, ſo wär's an-zu-r. [als ſolches anzuerkennen]. H. Ph. 13, 202. — d) Etwas in Anrechnung bringen ꝛc. — 2) Daß, von den Menſchen an-zu-r. [richtiger: an zu rechnen], ſie gleichſam ſtaffelweiſe gehn. Brockes 9, 232 ꝛc. — Ăūf⸗: 1) rechnend aufſchreiben, aufs Konto ſetzen (eig. und übrtr.), vergl. an⸗r.: Seine Erniedrigungen, die ihm Diderot ſehr hart aufrechnet. G. 29, 323; Stein 1, 338; Dieſes Alles [was ich ihr ſchuldig bin] muß meine Gegnerin mir a., ehe ich meine Forderung gelten laſſen kann (ſ. 2). Jacobi Ir. 1, 2, 86; Was Ihr Zeichner verzehrt hat, war des A–s nicht werth. Merck's Br. 1, 371; Die Tage werden uns gezählt, | uns aufgerechnet, die wir kluger Luſt geweiht | und wann wir thöricht uns gequält. Uz 2, 124 ꝛc. — 2) ab⸗r. (2), wobei das einander Aufhebende ausgeglichen wird: Wir rechneten das Übel gegen das Gute auf. Iffland 3, 1, 158; Mit oder gegen einander a. — 3) Aufrechnung (1; 2). — Ăūs⸗: 1) durch Rechnung herausbringen; das Facit der Rechnung finden, eig. und übrtr.: Den Anſatz will ich dir machen, aber a. muſſt du das Exempel ſelbſt; Etwas bis auf Heller und Pfennig a.; Das war, | beinah auf die Minute ausgerechnet, | dieſelbe Zeit. Sch. 273a ꝛc.; Der Anſatz iſt richtig, die Ausrechnung falſch; Wofern ich den Ausrechnungen der kalten Vernunft mehr Gehör gegeben hätte. W. 16, 188 ꝛc. — 2) (veraltend): Einem Etwas als einen Fehler a., auslegen. Adelung, ſ. an⸗r.; Rechnet's nicht zu dem [zum] ärgſten aus. HSachs 3, 3, 79c ꝛc. — 3) ſ. ab⸗r. 2 am Ende. — Bĕ⸗: 1) Etwas zum Ggſtd. des Kalkuls machen, eig. u. übrtr.: unter möglichſter Erwägung alles Deſſen, was auf das Ergebnis einwirken kann, entw. bloß dies danach beſtimmen oder, — inſofern man ein beſt. zu erreichen ſtrebt, danach ſeine Anſtalten und Maßregeln treffen: Den Verkaufspreis einer Waare b. (aus⸗r., kalkulieren): Aus den Elementen die Bahn eines Planeten (Kometen) b.; So müſſen dieſe beiden Größen, die berechnete und die beobachtete Länge und Breite des Planeten übereinſtimmen. Littrow 157 ꝛc.; Der Metteur-en-pages hat zu b., wieviel das Manuſkript im Druck giebt ꝛc.; Sonnen- und Mondfinſterniſſe, — ein Ereignis voraus-b. ꝛc.; Jeden Umſtand, alle Eventualitäten bei ſeinem Plan b.; Nichts dabei unberechnet laſſen; Alles auf den Effekt b.; Die berechnete Wirkung blieb aus; Er thut Nichts unabſichtlich, es iſt bei ihm Alles berechnet (oder Berechnung, ſ. d); Ein ſchlau-, wohl-berechneter Plan ꝛc. Zum zweiten ſollt ihr mir b. und ſagen, | wie bald ich zu Roſſe die Welt mag umjagen. B. 66b; Die Menſchen entweder als Nieten zu verachten oder als Mittel zu b. Droyſen Y. 1, 62; Auf dieſen Moment war eigentlich die Wirkung des ganzen Stücks berechnet. G. 8, 215; Die großen Zwecke auszuführen, die ich auf dich berechnet habe. Klinger Glaſ. 572; Barbariſche Völker und Zeiten, worin, weil beide ja nur den Mann, nie die Frau b., eine glückliche Ehe Nichts bedeutet, als einen glücklichen Mann. JP. 22, 176; Mich ſo ganz zu ergründen! . . mich zu b. in einer Thräne! Sch. 201a; Daß ihre berechnetſten Pläne an der menſchlichen Freiheit zu Schanden werden. 775a; Ein großer Rechenkünſtler war der Fürſt | von jeher: Alles wuſſt' er zu b., | die Menſchen wuſſt' er, gleich des Brettſpiels Steinen | nach ſeinem Zweck zu ſetzen und zu ſchieben. . . Gerechnet hat er fort und fort und endlich | wird doch der Kalkul irrig ſein, er wird | ſein Leben ſelbſt hineingerechnet haben [rechnend hineingeſtürzt, ſo daß es verloren iſt]. 392a; Dieſe unberechnete Ausgabe. Thümmel 3, 19, unvorhergeſehne, auf die ich nicht gerechnet ꝛc. — a) im adjekt. Partic. Präſ.: Unſern rechnenden und b–den Geſchäftsmann. G. 19, 178; Jede Blöße, die ſich der allweiſe und all-b–de Rathgeber doch oft genug gab. Gutzkow R. 8, 281 ꝛc. — b) Berechnet, nicht bloß im paſſ. Sinn, ſ. o., ſondern auch — ſich daraus entwickelnd — im aktiven (vgl. 5) = a, vergl.: Ein ſchlau berechnetes Benehmen, Weſen ꝛc. — und: Ein ſchlau berechneter [oder b–der] Mann, deſſen Weſen oder bei dem Alles berechnet iſt; Dieſe berechnete Kokette ꝛc. — c) Ein ſchlauer | Berechner ſeiner Pacht. KlSchmidt. — d) Die Berechnung der Planetenbahnen, des Sternenlaufs, der Sonnenfinſterniſſe der Pläne, Eventualitäten; Dieſer Zufall lag außer aller Berechnung, konnte nicht in Berechnung kommen; Von der Genauigkeit der Manuſkriptberechnung hängt der Voranſchlag der Koſten eines zu druckenden Werks ab. Franke Kat. 47; Die Übereinſtimmung der Berechnungen mit den Beobachtungen. Littrow 177; 414; Mit ſorgenloſem Leichtſinn; mit des Anſtands | ſchulmäßiger Berechnung unbekannt | . . wandelt ſie | die ſchmale Mittelbahn des Schicklichen. Sch. 269b; Der Kaiſer war Barbar aus Berechnung, ſein Sohn aus Empfindung. 788b ꝛc. — 2) (kaufm.): (Einem) Etwas ſo und ſo b., es in der angegebnen Weiſe (Höhe) ihm in Rechnung bringen, danach den Rechnungsanſatz machen: Wir b. Ihnen die Waare möglichſt billig, ein Schill. billiger als Andern; Wir b. Ihnen drei Monat Ziel oder für Baarzahlung zwei Proc. Diſkonto; Das eingeſandte Gold haben wir Ihnen zum Tageskours berechnet ꝛc. — 3) (kaufm.) Sich (mit Jemand) b., durch Rechnung feſtſtellen, wieviel Einer dem Andern ſchuldig iſt, vergl. ab⸗r. 2 ꝛc. — 4) (vralt.) mit Rechnungen belegen. Adelung; Auch durften die Männer nicht „berechen" [ſie brauchten keine Rechnung abzulegen] . ., ſondern ſie handelten auf Glauben. 2. Kön. 12, 15, vgl. 22, 7 (ſ. Rechnung 2). — 5) (vralt.) Berechnet (vgl. bedienen 3 und ſ. 1b) = Rechnung ablegend, rechnungsverſtändig, z. B.: Rentmeiſter und andere berechnete Diener. Schuppius 30; Über den einbehaltenen Reſt Rechnung zu leiſten. . . Der Kaiſer . . ließ ihn wieder unberechnet heimziehn. Zinkgräf 1, 240, vgl.: Schultheißen und . . verrechnete Diener. Weidner 191 ꝛc. — 6) vereinzelt ſtatt berechtigen: Soweit ſie berechnet ſind zu fiſchen. Döbel 4, 98b ꝛc. — Bĕī⸗: 1) = zu⸗r. (ſ. d.) 1: Hiezu kommen noch die binnen 20 Jahren beizurechnenden fünf Schalttage; Sei es uns erlaubt, die Frau von Arnſtein dem Gewinne bei-zu-r., den in dieſer Art Wien von Berlin gezogen. Enſe Denkw. 6, 255 ꝛc. — 2) (vergl. zu⸗r. 2): Ich rechne [oder ſchreibe] dieſe Wirkung der Badereiſe bei ꝛc. — I. Dúrch⸗: z. B.: Er hat den erſten Kurſus des Rechenbuchs, — alle Exempel darin, — das lange Exempel durchgerechnet, zu Ende ꝛc., auch: Daß ſie auf jeden Tag, das ganze Jahr durchgerechnet, einen Goldgulden hatte. Freytag Bild. 1, 252, im Durchſchnitt. — II. Durch⸗: ſelten ſtatt I; ferner: eine Zeit ganz mit Rechnen hinbringen: Die im Büreau durchrechneten Tage ꝛc. — Ēīn⸗: 1) [2a; d] Er ſoll ſein Taglohn von Jahr zu Jahr mit „einrechen". 3. Moſ. 25, 52; Weil der Eigenthümer, wenn er zugleich Redakteur iſt, die Redaktionskoſten in den Gewinn, den er vom Ganzen zieht, einrechnet. Hegel 17, 387; Wer anhängt allen Zechen, | iſt auch kühnlich „einzurechen" | in die tolle wilde Zunft. Logau 1, 32; Das Buch koſtet, den Einband (mit)eingerechnet, fünf Thaler ꝛc. — Dazu gehört denn auch einige Einrechnung der Windrichtung, wenn dieſe ſo ſtark iſt, daß auch das gradeaus furchende Dampfboot eine kleine Abweichung vom Kours erleiden könnte. Laube Kön. 1, 74 ꝛc. — 2) refl.: ſich rechnend in Etwas hineinfinden, einüben ꝛc.: Bisher nur an Gulden und Kreuzer gewöhnt, muß ich mich nun die Hamburger Münzen e. ꝛc. — Er⸗: durch Rechnung finden, heraus⸗r.: Neptun, der von Leverrier errechnete neue Planet; Das errechnete, mühſam eingetafelte Staatengleichgewicht. Jahn M. 142; Tiefe

Wahrheiten laſſen ſich nur erſchauen, nicht e. Schopenhauer Parerga 1, 459. — Fêhl⸗: falſch rechnen, ſich ver⸗r.: Er hat fehlgerechnet und hierin, in dieſem Rechnungsfehler ꝛc. Gneiſenau (Dorow 1, 219); Die erſten Fehlrechnungen des Lebens, die Schwankungen einer Seele, die ſich ſelbſt ſucht. G. 33, 68 ꝛc. — Fórt⸗: 1) fortfahren zu rechnen, ſ. be⸗r. 1 am Schluß. — 2) durch Rechnen fortbringen: Eigenſchaften des Lichts, die kein Newton wegdemonſtrieren und f. kann. — Hêr⸗, Hín⸗ ꝛc.: Etwas an den Fingern (ſ. d. 2k) her⸗r. (ſ. ab⸗r., vor⸗r., herzählen); Einem ſeine Fehler her⸗r. ꝛc.; Wo rechenſt du aber Das hin [wo bleibt Dies bei deiner Berechnung ꝛc.], daß du derſelben Keiner biſt? Luther 6, 141a ꝛc.; Wie er etwas Merkwürdiges über ſie herausgerechnet zu haben meinte. Arnim 120; In Wahrheit war aber der herausgerechnete Überſchuß nicht da. Scherr Bl. 1, 241; Ein X, das ich noch nicht habe heraus⸗r. können. Spielhagen Probl. 1, 24 ꝛc.; Seitdem er bei der Verſailler Eiſenbahn . . eine ſo klägliche Schlappe erlitten und ſeine Leute in ſo ſchreckliche Verluſte hineingerechnet. Heine Lut. 2, 121, ſ. auch be⸗r. 1 am Schluß ꝛc.; Du muſſt die Unkoſten hinzu⸗r. (oder zu⸗r.); Rechne noch dieſen Umſtand mit hinzu [bringe ihn bei deiner Erwägung mit in Anſchlag] ꝛc. — Mít⸗: Ich werde das Exempel m. [mit dir]; Die Unkoſten m., mit ein⸗r. ꝛc. Selten wie mitzählen, intr. = mit gezählt werden: Eines Mannes, der nur in Ermangelung eines beſſern mitrechnet. Danzel 108 ꝛc. — Nāch⸗: z. B.: 1) nachträglich, das Verſäumte nachholend ꝛc. rechnen: Die Schüler müſſen die falſch gerechneten oder ausgelaſſenen Exempel n. — 2) etwas Gerechnetes zur Prüfung der Richtigkeit nochmal rechnen: Ich bezahle keine Rechnung ehe ich ſie nachgerechnet; Ein Schüler rechnet das Exempel an der Wandtafel vor, die übrigen müſſen es mit⸗r., n., was auch bed. kann: nach dem Muſter des Vor⸗R–den rechnen. — 3) in prüfender Nachforſchung aus⸗r.: Wie alt er iſt, — ſein Alter kann ich leicht n.; Daß er mehr als 800 Thaler gebraucht, kann ich ihm n.; Zu einem Beitrag, den ſie ſonſt, ohne nach⸗zu⸗r. den Vergang einer müßigen Stunde opferten. Thümmel 3, 60 ꝛc. — 4) Nam. zu 2: a) Nachrechnung (ſ. auch Zſſtzg. von Rechnung). — b) Nachrechner, ſ. Reviſor. — I. Über⸗: 1) rechnend einen Überſchlag machen: Ap. 19, 19; [Opern, wo ich] nur . . die Perſonen überrechnete und dann . . zur Aufführung ſchritt. G. 16, 191; JGJacobi 1, 163; Möſer Ph. 1, 336; So werden ſie ihre frohe Vergangenheit und ihre bedeckte Zukunft mit einander ü. JP. Fat. 2, 213; Wenn ich genau überrechne, wieviel ich Procent mit einem Seufzer verdienen kann. Rabner 4, 164; 363; Ich überrechnete, wieweit ich damit reichen würde. W. 17, 103; Luc. 1, 199 ꝛc. — 2) flüchtig durch⸗r.: Ich habe die Exempel noch einmal überrechnet (oder übergerechnet). — II. Über⸗: ſ. I 2 ꝛc. — Üm⸗: durch Rechnung umgeſtalten: Das Goldgeld nach dem Kours in Silber um⸗r.; Tarif zur Umrechnung der alten und der neuen Münze ꝛc. — Ver⸗: 1) in Rechnung bringen, be⸗r.: Daß Job mit Gott in Rechnung treten will und ſein Kreuz und Leiden gegen ſeine Sünde ver⸗r. Fiſchart B. 113a; Franke Kat. 157; Sie ziehen Geld ein, Sie ver⸗r. mir, was Ihnen gut dünkt. Freytag Soll 3, 183; Dieſe verleihe ich gegen acht und zehn Procent und verrechne . . nur fünfe. Gellert 3, 246; Während er die Ausgaben verrechnete. Gutzkow R. 2, 302; 5, 131; Wie verrechnet ſich Das? Liesli 86; Jeder hat | ſein Leben gegen ſeines Landes Wohl | . . verrechnet [weiß, wie gering es dagegen]. EKleiſt 2, 52; Während ſeiner Verwaltung hatte er 14000 Talente . . zu ver⸗r. Kriegk 2, 304; Was habe ich mit dem albernen Biſchof zu ver⸗r. [ſchaffen], außer daß ich meinen Sohn von ihm fordern muß? Tieck NKr. 2, 473 ꝛc., ſ. auch be⸗r. 5. — 2) refl.: ſich im Rechnen verſehn, fehl⸗r., ſich irren ꝛc.: Die Empfindung verrechnet ſich nicht, weil ſie gar nicht rechnet. Börne 5, 364; Sich dabei häßlich ver⸗r. Kant Buchm. 6; Selbſt . . Käſtner ſoll's begegnet ſein, ſich verrechnet zu haben. Muſäus M. 2, 26; Ich habe mich in dir verrechnet. Sch. 359b; 259a; Sich zu ſeinem Nachtheil um 100 Thaler ver⸗r. ꝛc. — 3) dazu: Verrechnung: a) (ſ. 1) Ich bin darüber noch mit ihm in Verrechnung. Gutzkow R. 2, 346; Beſorgte die ſämmtliche Verrechnung des Junggeſellenhaushalts. Hackländer Stillfr. 1, 123; Oppenheim Jahrb. 1, 126 ꝛc. — b) (ſ. 2) ſeltner: Es iſt eine kränkende Verrechnung. Börne 2, 18. — Vōr⸗: Etwas rechnen, ſo daß und damit es Andre hören, ſehn ꝛc. z. B.: als Muſter für Nach⸗R–de (ſ. d. 2, am Schluß), und ohne ſolchen Zweck, vgl. her⸗r.: Einem Etwas an (Pfeffel Pr. 3, 172 u. o.), ſeltner: auf (L. 1, 238) den Fingern (ſ. d. 2k), am Finger (G. 5, 172) vor⸗r. ꝛc.; Wie es eine verdrießliche Empfindung erregt, wenn glückliche Menſchen nicht ablaſſen, uns ihr Behagen vor⸗zu⸗r. G. 25, 128; Man rechnete mir ſie [dieſe Erſcheinung] ſpäter unter meinen Anomalien . . wieder vor. 22, 285; Als nun die Freier . . ihre Fürſtenthümer und Schätze vorgerechnet. W. Luc. 4, 54 ꝛc. — Vorāūs⸗: voraus be⸗r.: Daß man nunmehr des Herzens Schläge Jahre lang vorausrechnet und zu dem Pulſe ſpricht: Bis hieher und nicht weiter! Sch. 113a. — Zū⸗: 1) hinzu⸗r., im Ggſtz. von ab⸗r. (1), ſ. bei⸗r.: Die Koſten, die der Verkäufer hat, muß er, als die Einnahmen verringernd, ab⸗r.; die, welche der Käufer hat, muß er, als den Kaufpreis erhöhend, z.; Das Pfund kommt mit Zurechnung aller Koſten, acht Groſchen ꝛc. — 2) [1d; 2f] Einem Etwas z., es ihm aufs Konto ſetzen als etwas ihm Zukommendes, wofür ihm entw. der Ruhm gebührt oder er die Verantwortung trägt ꝛc., vgl. an⸗r. 1 und nam. 1c: Einem oder ſich fremdes Verdienſt z. [zuſchreiben, beilegen, bei⸗r.]; Den Meineid wird euch Gott nicht „zurechen“. Luther 8, 27b; Ihr Todesgötter, rechnet mir's nicht zu, | daß ich mein ſchrecklich Rachgelübde breche. Sch. 469a; Schwaches Seelchen! du kannſt Nichts ſprechen noch thun, was dir zugerechnet werden könnte. W. 27, 313; Ich muß dir allerdings die Schuld davon z.; aber ich kann ſie dir, weil du in guter Abſicht gehandelt, nicht ſehr hoch an⸗r. ꝛc.; Eine vorſichtige Duldung bei moraliſcher Zurechnung. G. 21, 86; Der Staatsmann . . wird . . von Anziehungen und Abſtoßungen ſollicitiert, die . . in ihrer Geſammteinwirkung ihn auf eine Weiſe von ſeiner Bahn ablenken, die ſich ſchwer berechnen läſſt, in der Zurechnung ihm aber nicht vergeſſen werden darf. Görres Ver. 101; Dieſe Götter . . befreien ſie von der Zurechnung [Verantwortung] Deſſen, was ſie ſündigen. W. Luc. 1, 242 ꝛc., ſ. zurechnungsfähig ꝛc. — 3) intr. ſich rechnend ſputen, um fertig zu werden ꝛc. — Zuſámmen⸗: die Summe von Etwas ziehn, eig und übrtr.: Die verſchiedenen Poſten z. [addieren]; Mit dem Erzählen, „Zuſammenrechen“ der Sünde. Luther 6, 420a; Rechne nun den Grad der Täuſchung zuſammen, den ſo vielerlei zugleich wirkende täuſchende Urſachen machen mußten. W. 27, 402 ꝛc. — 2) gemeinſam rechnen: Wir wollen unſre Exempel z. — 3) [1c] Neujahr wollen wir z., um zu ſehn, wieviel ich dir ſchuldig bin. — 4) Zuſammenrechnung, nam. zu 3.

Réchner, m., –s; uv.: Jemand, inſofern er rechnet, nam.: 1) Jemand in Bezug auf ſeine Geſchicklichkeit in der Rechenkunſt (vgl. Rechenkünſtler): Ein guter, ſichrer, ſchneller, fixer, gewandter, tüchtiger, — ſchwacher, langſamer R. ꝛc.; Sie war in der Schule immer die beſte (die Haupt⸗)R–in. — 2) in einigen Gegenden als Titel eines Rechnungsbeamten (obrd. auch Raiter) u. ſo auch: Ober⸗, Unter⸗, Berg⸗, Hütten⸗R. u. für die Gattin: Die Frau Ober⸗R–(in) ꝛc. — 3) ſ. Zſſtzg. von rechnen. — -ēi, f.; –en: andauerndes Rechnen (Gerechne), rechnende Grübelei ꝛc., nam. in verächtl. Sinn, doch auch z. B.: Verſank Adrian in ein tiefes Nachdenken und in mancherlei R. Arnim 120; Durch ſeine Gaukel⸗R. zu täuſchen. Börne 3, 287.

Réchnung, f.; –en; –s⸗: 1) (ſ. rechnen 1) eine beſt. Art des Verfahrens, um durch arithmetiſche Operationen etwas Geſuchtes zu finden (o. Mz.) und — (m. Mz.) eine nach ſolchen Verfahren zu löſende Aufgabe (R–s⸗ oder Rechen⸗Aufgabe, ⸗Exempel): Die R. (oder das Rechnen) mit ganzen (un)benannten Zahlen, mit Buchſtaben, mit Brüchen, Potenzen, Wurzeln, Logarithmen, mit Proportionen, Verhältniſſen, Gleichungen, Differentialen, Integralen ꝛc. und ſo: Buchſtaben⸗, Bruch⸗R. ꝛc.; R. zur Beſtimmung der Intereſſen oder Zinſen, des Diſkontos, Rabatts ꝛc. u. ſo: Intereſſen⸗, Zins⸗, Diſkonto⸗R. ꝛc., in zahlreichen Zſſtzgn. (ſ. d.), worüber die Lehrbücher der Rechenkunſt und Mathematik nähere Auskunft geben ꝛc.; Die Schüler müſſen ihre R–en ſorgfältig, genau, richtig rechnen, die falſchen R–en (verſch. 2) nochmal machen, beſonders in kaufmänniſchen R–en geübt werden ꝛc.; Leichte, ſchwere R–en; Eine Rechnung anſetzen; Der Anſatz der R. iſt richtig, aber die Ausrechnung iſt falſch ꝛc.; Die Berechnung der Perturbationen oder Störungen gehört zu den ſchwierigſten aſtronomiſchen R–en ꝛc. Übrtr. z. B.: Gewöhne dich, Kind, an R–en, die nicht aufgehen (ſ. d. 7a). Gutzkow R. 7, 209 ꝛc. — 2) (ſ. 1) beſ. in Anwendung aufs bürgerl. Leben, auf Handel und Wandel: das Berechnen von Soll und Haben und: die ſchriftl. Aufzeichnung zu dieſem Behuf: R. (oder Buch, ſ. d. 1b) führen über — Einnahmen und Ausgaben, Gewinn und Verluſt ꝛc.; Die R. iſt richtig, ſtimmt (mit der Kaſſe) ꝛc.; R. ablegen (vralt.: Einem leiſten, thun ꝛc.) von oder über Etwas, über das verwaltete Vermögen des Mündels, die verwaltete Kämmereikaſſe ꝛc.; Die R. des Vormunds, Kämmrers entgegen⸗, abnehmen, nachſehn, prüfen, revidieren, richtig befinden, für richtig erklären; Irrthümer, Fehler in der R. entdecken, finden; Unterſchlagungen durch falſche R–en (vrſch. 1; 4) verdecken ꝛc.; R. mit Jemand halten, mit ihm abrechnen und ſo auch: R. (Raitung) bei Fabrik⸗, Bergarbeitern ꝛc.: die zu beſtimmten Zeiten ſtatthabende Abrechnung und Lohnauszahlung und: dieſe Zeit ſelbſt, ſ. Berg⸗R. ꝛc. — Nach der R. der Ausgaben und Einnahmen. Phil. 4, 15; Thue R. von deinem Haushalten. Luk. 16, 2; Dan. 6, 2; Daß man keine R. von ihnen nehme [verlange ꝛc.] von dem Gelde. 2. Kön. 22, 7, vergl. 12, 15 (ſ. berechnen 4); Übel beſtehn in der R. Sir. 41, 24; Da ich meine R–en zog und den Handlungsvortheil überſchlug. Kant SchE. 6; Heiß aber mich nicht auch daneben | dir vor Gerichte R. geben. Opitz Pſ. 263; Die R. von dem Vogt abzunehmen. Schweinichen 3, 44; Über den einbehaltenen Reſt R. zu leiſten. . . Ich bin der R. unerfahren. . . Wenn ich nur . . ſehen könnte, wie ſie ihre R–en thäten, ſo wollt' ich's bald lernen. Zinkgräf 1, 239 ꝛc., ſ. 5. — 3) (ſ. 2) eine nach den Grundſätzen der Buchführung gemachte Aufzeichnung Deſſen, was Jemand Einem ſchuldet, — u.: die Schuld od. Schuldfordrung ſelbſt: Zu Neujahr R–en ſchreiben, ſchicken; R. über empfangne Waaren; R. für ärztliche Bemühungen; R. des Apothekers für Arzneien (Apotheker⸗, Arznei⸗R.); R. des Schneiders (Schneider⸗R.); R. für Kleider (Kleider⸗R.); Eine große R. im Wirthshaus, beim Buchhändler haben ꝛc.; Sich die R. fordern, geben laſſen; Die R. bezahlen, berichtigen; Etwas auf die vorjährige R. abzahlen; Das Abgezahlte auf (oder von) der R. abſchreiben; Die R. quittieren; Einem Etwas von der R. abziehn; Auf der R. ſtehen einige Poſten, die ich nicht erhalten habe; andre fehlen darauf; Laut einliegender (angebogner ꝛc.) R. ꝛc. (ſ. 5). Übrtr.: Ausgeglichen | iſt die R. und die Sühne | gegenſeitig. Rückert Morg. 1, 31 ꝛc. — 4) übrtr. (ſ. rechnen 2, nam. 2f) ein Kalkül, eine auf Erwägung der Sachlage gegründete Annahme und die darauf gebauten Schlüſſe, Anſchläge, Pläne: „Nach meiner R. muß er morgen kommen.“ Ihre R. trifft nicht ein. Adelung; Er rechnete auf eine Hauſſe, aber dieſe R. war falſch, — hat ihn betrogen; Mein R. war völlig. Sch. 710a, ich war mit meiner Überlegung fertig, zu Ende; mein Entſchluß ſtand feſt ꝛc. — 5) an 2—4 reiht ſich R. in einigen ſtehnden Verbind., theils als Obj. (a—e, alphb. nach dem Zeitw.), theils abhängig von Präpoſ. (f—k, alphab.): a) (Seine) R. [ſeinen Vortheil] bei Etwas finden, ſich gut dabei ſtehn, ſ. 4, zunächſt von Spekulationen, die den gemachten Anſchlägen und Erwartungen entſprechen, dann allgem.: Es ſoll | dich nicht gereuen, dein Gewiſſen ſelbſt | ſoll ſeine R. dabei finden. L. Nath. 2, 8; Platons Ehrgeiz fand ſeine R. zu gut dabei, als daß ꝛc. 5, 242. — b) Seine R. (2) ohne den Wirth (Heine Rom. 96; L. Nath. 2, 1; Platen 3, 61; Tieck N. 5, 137 ꝛc.), ſelten: vor dem Wirthe (vHorn Schmj. 51) machen, ſ. rechnen 1d. — c) Mit Jemand (od. Etwas) ſeine R. (2, 3) machen, abrechnen (ſ. d. 2b): Mach deine R. mit dem Himmel, Vogt! | fort muſſt du. Sch. 544a. — d) (Sich) R. (4) auf Etwas machen, darauf rechnen (ſ. d. 2e), Sich auf einen ſtarken Gewinn R. machen ꝛc.; Ich mache keine R. darauf und habe meine Sachen ſo eingerichtet, daß ich auch ohne ſie . . leben kann. L. 12, 15; 19; 316 ꝛc. — e) (Den Umſtänden) R. (4) tragen, die Umſtände berückſichtigend und ſich in die Zeit ſchickend, ſeine Fordrungen ꝛc. danach modificieren. — f) Auf R. (2) ein Gut verwalten, ſo daß man über den Ertrag R. ablegt, ebenſo: Auf R. [Ggſtz.: auf Pacht ꝛc.] ſitzen ꝛc.; Auf R. (2; 3) Etwas nehmen, kaufen ꝛc., ſo daß es ins Buch, auf das Soll⸗Konto des Kaufenden geſchrieben wird, alſo = auf Borg, vgl.: Hat ſeine kleinen Schul⸗

den und, wo er nicht auf R. ausgenommen, bezahlt. Keſtner G. 94 ꝛc.; Auf Jemandes R. (oder Konto), zunächſt kaufmänniſch, inſofern Der, deſſen Konto (R.) belaſtet wird, die Schuld damit auf ſich nimmt oder tragen ſoll: Schreiben (ſetzen) Sie dieſen Poſten nur auf meine R., auf R. der Handlungsunkoſten ꝛc.; Auf R. der künftigen Onkelſchaft. Gotter 3, 19; Wer heißt es nun dem Herrn Duſch, auf die R. der Aſtronomie . . ſo gräulig zu lügen? L. 6, 100; Bis hieher hatte ich auf R. meiner Schande gefrevelt; jetzt war Etwas geſchehen, wofür ich noch nicht gebüßt hatte. Sch. 708b ꝛc. So auch: Auf (oder für) eigene, fremde R. Geſchäfte machen; Die Waare lagert hier auf (für) Ihre R. und Gefahr; Indem er die ganze Ackerbeſtellung auf ſeine R. und Gefahr thut. Möſer Ph. 2, 114 ꝛc. — g) Einem einen (Quer-)Strich (ſ. d.) durch die R. (2; 4) machen, inſofern das im R-s-Buch ꝛc. Durchſtrichne nicht mehr gilt: ſeine Pläne, Erwartungen kreuzen (ſ. d. 2), vereiteln: Da gab es . . Striche durch die R. Gotthelf Sch. 370; Ich will ihm einen Strich durch die R. kreiden, fauſtdick. Höfer B. 203; Wenn dir nur die Kriegsfälle keinen Strich durch die R. machen. König Kl. 2, 11; Der Doppelſtrich | durch ſeine R. Müllner 6, 145 ꝛc. — h) Jeder Sektenſtifter arbeitete nunmehr für ſeine eigene R. L. 11, 69 ꝛc., ſ. f. — i) Mit Jemand in (laufender) R. (2) ſtehn, ein Konto in ſeinem Buch haben, wo Soll und Haben — bis zur Ab-R. — verzeichnet wird; Einem Etwas in R. bringen, ſtellen, auch übrtr. (vergl. An-R.): Daß Job mit Gott in R. treten will und ſein Kreuz und Leiden gegen ſeine(r) Sünde verrechnen. Fiſchart B. 113a ꝛc. — k) Mit R. (2) leben, ſo daß man ſeine Ausgaben nach den Einnahmen einrichtet, — Ggſtz.: Ohne R. — 6) (vralt., mundartl.): a) Ich fand ein Regiſter ihrer R. [„das Buch des Geſchlechtsverzeichniſſes". Zunz], die vorhin heraufgekommen waren ꝛc. Neh. 7, 6. — b) Sonſt finde ich des Namens keine gründliche R. Stumpf 600b, Rechenſchaft, Bericht, Erklärung. — c) = Menſtruation, auch „Recht, Gerechtigk." Schm. 3, 24, „Regel", vgl. Periode, monatliche Reinigung.

Anm. Oberd. Raitung, z. B. Gryphius Fr. 97; 534; Schweinichen 2, 47; 3, 83; 109 ꝛc.

Zſſtzg. ſ. für die mit Vorſ. (hier mit * bez.) die entſprechenden von rechnen, ferner leicht zu mehren nach den folg. Bſp., wofür man die Bſtw. zu vgl.: *Áb-. — Additiōns- [1]. — Advokāten-, Advokatūr- [3]: vergl. Proceß-R. — Alligatiōns- [1]: Miſchungs-R. — *Án-. — Apothēker- [3]: 1) Arznēi-R. — 2) eine übermäßige, unbillige Rechnung (ſ. Apotheker, Anm.), ähnlich: Philipps-R. — *Āus-. — Āusgabe- [2]: Der Einzige, deſſen Name in keiner von meinen A-en vorkommt. W. Luc. 6, 159, der nicht Geld von mir bekommen oder genommen. — Bäcker- [3]: ſ. Handwerker-R. — Bāu- [2] über die Koſten eines Baues. — Bāuer(n)-: 1) [1]: eine bei den Bauern übliche Art zu rechnen, einfach und roh, ohne Abkürzungen ꝛc. — 2) [2] die Kaſſe der Bauerſchaft (Gemeinde ꝛc.): Zur Anſchaffung der Feuerſpritzen aus der Kirchſpiels- oder Bauer-R. Möſer Ph. 3, 154. — Bāuſch- [1]: Rechnung in Bauſch und Bogen, Durchſchnitts-R. — *Be-. — Bérg- [2]: Rechnung im Bergbau. Matheſius (Wackern. 3, 422^{8}), vgl.: „Bergraitung: jene Zeitperiode, nach deren Ablauf die Bergarbeiter regelmäßig ihren Lohn erhalten." Scheuchenſtuel 30. — Biēr- [3]: Bezahlte ehrlich Miethe, Hauspump, Bier- und Schneider-R. Grube 3, 91; Ihre Bier- und Tabacks-R. zu ſaldieren. W. 13, 246 ꝛc., vergl.: Wein-, Wirthshaus-R. — Bōden- [2]: den Kornboden betreffend. Thümmel 4, 78. — Brāuer-, Brōt-: ſ. Handwerker-R. — Brúch- [1]. — Búchſtaben- [1]: Algebra. — Differentiāl- [1]: vgl. als entſprechende Umkehrung die Integral-R. — Diſkónto- [1]. — Diviſiōns- [1]. — *Dúrch-. — Dúrchſchnitts-: ſ. Bauſch-R. — *Ēin-. — Ēinnahme- [2]: ſ. als Ggſtz. Ausgabe-R. — *Ér-. — *Fēhl-. — Féſt- [1]: zur Feſtſtellung der bewegl. Feſte im Kalender, ſo nam. Oſter-R. — Fínger- [1]: das Fingerrechnen. — Flēiſch- [3]: ſ. Handwerker-R. — Fórſt- [2]: die ein Forſtbeamter abzulegen hat, ähnlich: Jagd-R. — Gēgen-: 1) [2] Kontrolle. — 2) [3] eine Forderung, die ein Schuldner gegen den Gläubiger hat: Die Rechnung durch G. ausgleichen. — Generāl-: ſ. Special-R. — Geſéllſchafts- [1]: die verhältnismäßigen Antheile der Perſonen einer Geſellſchaft an einer Summe beſtimmend („Theilungs-R."): Nach den mathematiſchen Regeln der G. die verfallene Maſſe, nach Verhältnis der gemachten Einlage zu dem aus dem Geſchäft erwachſenen Gewinn, unter die Intereſſenten auszutheilen. Görres Ver. 82. — Hándwerker-: nam. [3], ſ. Kaufmanns-R. und ſo nach den einzelnen Handwerken z. B.: Bäcker-, Brauer-, Schlachter-, Schneider-, Schuſter-R., vergl. in Bezug auf die entſprechenden Waaren ꝛc.: Brot-, Bier-, Fleiſch-, Kleider-, Stiefel-R. ꝛc. — Hāupt-: hauptſächl. Rechnung, z. B. [1]: Die Ketten-R. iſt für den Kaufmann die H., ferner [2], vgl. Schluß-R. ꝛc. — Hāushalt- [2]: Wirthſchafts-R. — Infiniteſimāl- [1]: Analyſis des Unendlichen, dazu: Differential- und Integral-R. — Interéſſen- [1]: Zins-R. — Jāgd-: ſ. Forſt-R. — Jāhr-: ſ. Zeit-R. — Jāhres- [2; 3]: die ein Jahr umfaſſende Rechnung, wie ſie beim Jahresſchluß aufgenommen wird, ähnlich: Wochen-, Monats-, Quartal-R. ꝛc. — Kalkulatiōns- [1]: wonach ein Kaufmann den Preis einer zu verkaufenden Waare berechnet. — Kämmerēi- [2]. — Kāufmanns-: 1) [1; 2] Rechnungsart, wie ſie bei Kaufleuten üblich iſt ꝛc. — 2) [3] Rechnung, die man von einem Kaufmann erhält, im Ggſtz. z. B. zur Handwerker-R. ꝛc. — Kétten- [1]: ſ. Kette 5 und Regeldetri-R. — Kírchſpiels-: ſ. Bauer-R. 2. — Klāuen- [1]: ſ. Klaue 2. Kohl A. 1, 411. — Klēider-: ſ. Handwerker-R. Bahrdt 2, 191. — Kópf- [1]: das Kopfrechnen, Ggſtz. Tafel-R. ꝛc. — Kóſten- [2]: Ich hätte ihm wollen eine K. machen, daß ihm hätten ſollen die Augen übergeben. Prutz Muſ. 3, 196, vgl. Schaden-R. — Kours- [1]: Berechnung der verſch. Münzen nach dem Kours (ſ. d. 3) gegen einander, Wechſel-R. — Lêbens-: z. B. [2]: Der Augenblick iſt da, wo du die Summe | der großen L. ziehen ſollſt. Sch. 366b, vergl. Schluß-R.; Während oben der Tod mit einem Strich die L. quitt machte. Spielhagen Pr. 7, 358 ꝛc. — Logaríthmen- [1]. — Míſchungs- [1]: wonach eine Miſchung in Bezug auf das Verhältnis der Beſtandtheile und des entſprechenden Werths beſt. wird, Alligations-R. — Mōnats-: 1) ſ. Jahres-R. — 2) [6c]. — Multiplikatiōns- [1]. — *Nāch-: auch [3] Rechnung, wodurch Etwas nachgefordert wird, z. B.: Dafür ich . . Alles lieferte, was der Zögling brauchte, ſo daß Eltern und Vormünder gar keine N. erwarten durften. CFBahrdt 3, 75. — Ōſter-: ſ. Feſt-R. — Pāri- [1]: Berechnung der Münzwerthe gegen einander nach ihrem innern Gehalt, vgl. Kours-R. — Perturbatiōns- [1]: die Perturbationen oder Störungen in Bezug auf die Bahnen der Himmelskörper zum Ggſtd. habend. — Phīlipps-: ſ. Apotheker-R. 2. — Poténzen- [1]. — Proportiōns- [1]. — Quartāl-: ſ. Jahres-R. — Rabátt- [1]. — Regel-de-trī- [1]: Proportions- (oder Verhältnis-)R., wo aus drei Gliedern der Proportion das vierte beſtimmt wird, vergl.: Ketten-R., als eine in einander greifende Kette mehrerer Proportionen. — Sánd- (?): nach Adelung Numeration großer Zahlen (wie Sand am Meer ꝛc.). — Schāden- [2]: Berechnung eines erlittnen Schaden zum Behuf des Schadenerſatzes. — Schēin- [2]: eine nur zum Schein aufgeſtellte. — Schíffs-: ſ. Giſſung. — Schlúß- [2]: das End-Ergebnis eines gemachten Geſchäfts ꝛc. enthaltend, auch übrtr. (vgl. Lebens-R.): Lange ſchlafloſe Stunden . . verkümmern ihm, gleich unbarmherzigen Gläubigern, die Sch. ſeines vergeudeten Lebens. Thümmel 7, 103. — Schnēider-, Schūſter-: ſ. Handwerker-R. — Speciāl- [3]: über einzelne Poſten, Ggſtz. allgemeine oder General-R. — Stȫrungs-: Perturbations-R. — Subtraktiōns- [1]. — Tabácks- [3]: ſ. Bier-R. — Tāfel-: ſ. Kopf-R. — Thēilungs-: ſ. Geſellſchafts-, auch Diviſions-R. — *Úm-. — *Ver-. — Verhältnis-: ſ. Proportions- u. Regeldetri-R. — *Vōr-. — Vōrmundſchafts- [1]. — Wāāren-: ſ. Kaufmanns-R. 2 und Kalkulations-R. — Wéchſel-: Kours-R. — Wēin- [3]: ſ. Bier-R. — Wírthshaus- [3]. — Wírthſchafts- [2]. — Wóchen-: ſ. Jahres-R. — Wúrzel- [1]: mit Wurzelgrößen. — Zēichen- [1]: Buchſtaben-R. — Zēit- [1]: Berechnung der Zeit, nam. in Bezug auf ihre Eintheilung nach beſt. Perioden und Anfängen, ſ. Chronologie, Ära: Nach der chriſtlichen, muhamedaniſchen Z.; Verſtoß wider die Z., ſ. Anachronismus. — Zíns- [1]: ſo auch: Zins-auf-Zins-R. — *Zū-. — *Zuſámmen- ꝛc.

I. **Récht**, a.: 1) Ggſtz. zu link, ſ. d. 1—5c (während in der Bed. 5d für link = linkiſch r. als Ggſtz. nicht üblich iſt), auch in Bezug auf die Bem. dort und die Bſp., wonach wir hier nur Wenig hinzuzufügen haben: a) Die Frau hat gar keine linke Hand, die iſt hüben und drüben rechts [ſ. link 1d]. . . Sie hat zwei r-e Hände. Auerbach Fd. 206; Welches iſt denn die r-e [wahre, eigentliche, ſ. 3b] r-e Hand? L. 1, 269 ꝛc.; Jemandes r-er Arm (ſ. d. 3, am Schluß), häufiger r-e Hand ſein: Daß er die r-e Hand, ja, im eig. Verſtande des Wortes, das Faktotum des hochwürdigen Kerinthus war. W. 17, 14; Forſter Br. 1, 435; G. 9, 5; Tieck NKr. 2, 330 ꝛc. — b) als Adv. gilt in den link (1—4) entſprechende Anwendungen gw. rechts (ſ. d.), wie links, doch findet ſich — wenn auch ſeltner —: Die nicht wiſſen Unterſcheid, was r. oder link iſt. Jon. 4, 11 (vgl. über die Bed. link 5b); Tanzte . . bald r., bald link. SClara EfA. 1, 136; 70; Das iſt der Kunſt Beſtreben, | Jeden aus ſich ſelbſt zu heben, | ihn dem Boden zu entführen; | link und r. muß er verlieren | ohne zauderndes Entſagen; | aufwärts fühlt er ſich getragen. G. 6, 434 [das Links und Rechts]. — c) ſubſtant.: Die R-e [r-e Hand, Seite]; Der Herr iſt mir zur R-en. Pſ. 16, 8 ꝛc.; Ich laſſe keinem Narrn die R-e [r-e Seite, als die ehrenvollre]. Ramler F. 3, 23 ꝛc. — Für die Flexion gilt heute gw. (mit Artik.): Zur Rechten Gottes ſitzen, — — vgl.: zur rechten Hand Gottes — (ohne Artik.): Zu Gottes Rechte — vergl.: zu Gottes rechter Hand — und demgemäß mit Ew.: Der Druck der kräftigen Rechten; Mit dargereichter Rechte, doch findet ſich Schwanken; ſo gilt bei Kl. vorwiegend Nichtflexion, z. B. neben: Pilatus | ſtellete ſich zu der Rechten den Gottverſöhner. . . Stand zu der R-en. . . Wies zu der Linken. M. 7, 669ff; Zu der R-en und Linken. 794; Einer der Mörder | hing zu der Rechten ihm und zu der Linken der andre. 8, 305; nicht bloß: Von Gottes Rechte begraben. 11, 175; Zu des Vaters R-e. 55, 13, 844; 19, 485 ꝛc., ſondern auch: Einen Becher der Freuden hat in der Rechte, der Linken | einen wüthenden Dolch die Einſamkeit. 14, 861; Zur Rechte des Vaters ꝛc. 4, 948; 5, 162; 6, 464; 11, 79; 12, 498; 13, 32; 445; 618; 783; 15, 1045; 16, 14; 18, 579; 19, 299; 653 ꝛc.; Mit der Rechte ꝛc. 7, 824; 8, 459; 14, 338; 20, 29 ꝛc.; Zu deiner R-e. 4, 1277; 6, 506; 19, 821 ꝛc. und mit beigefügtem Ew.: In der ſchreckenden Rechte . ., in der Linken. 2, 492; In der furchtbaren Rechte . ., in der Linken. 7, 238; (ſo: Linken. 8, 14; 10, 658 ꝛc.); 9, 669; In der hochgehobenen R-e. 5, 144; Den Schwung der ſtrafenden R-e. 8, 88; Auf der gedankenſtützenden R-e. 15, 491; 1000 ꝛc., vgl. auch bei V., der aufgeſtellten Regel gemäß: Mit angelegeter Rechte | fühlet er. Ov. 1, 44; Mit nervichter R-e. Il. 7, 264; 10, 31 ꝛc., doch daneben: In der nervichten Rechte. 14, 385, vgl.: Wie unſerm Verf.: „mit erhobener Rechte" ſtatt „Rechten" entfuhr. Derſ. (Jen. Lit. Zeit. 1804) 1, 190, — in welcher Fügung die Form auf — en allerdings nicht ſelten iſt, z. B.: Mit dargereichter Rechten. Cham. 4, 19; Mit aufgehobner R-en. Heinſe A. 1, 269; Dir wuchs aus flacher R-en ein Paradies. Platen 2, 18 ꝛc. — d) vralt. auch: Schlug Ulyſſem auf ſeine gerechte Schulter. 74b [17, 462]; 77a [18, 95]; Bot ihr ſein Gerechte (c) 2a [1, 121]; Sitzt zu der gerechten Hand Gottes. Stumpf 172b; Zwingli 2, 203; Keiſersberg Poſt. 39; Mit dem gerechten Füßlein. Teuerdank 63 ꝛc. — 2) Ggſtz. zu krumm (vralt. ſtatt des jetzt gw. grade, z. B.: Daß ſie den Krüppel in Lyſtren r. gemacht. Zwingli 2, 24, (ſ. aufrichtig. Ap. 14, 10) und zu ſchief, doch gw. (ſ. auch rekta) nur in der Verbind.: Ein r-er Winkel, der einen gleichen Nebenwinkel (ſ. d.) hat, wie der ſchiefe einen ungleichen, — vralt.: ge-r. (ſ. d.), vgl. die Zſſtzg.: auf-, blei-, faden-, loth-, ſcheitel-, ſchnur-, ſenk(el)-, ſteil-, ſtengel-, wage-, waſſer-r. — 3) Dem, was als Richtſchnur (Maßſtab der Beurtheilung) dient, gemäß, entſprechend, damit übereinſtimmend; Das ſeind, was — od.: ſo ſeind, wie — es ſein ſoll, man es haben will ꝛc. (ſ. 2 u. vgl. II, ferner 1, nam.: Daß noch die Frage iſt, ob er den Unterſchied zwiſchen Link und R. deutlich genug einſieht, um zu wiſſen, ob er eine Ungerechtigkeit begeht. W. 13, 128 ꝛc.). Natürlich richtet ſich dabei die Bed. nach dem jedesmaligen Maßſtab, der in der Beurtheilung für den Vergleich Deſſen, was iſt, mit Dem, was ſein ſoll oder ſollte ꝛc., angelegt wird, vgl. z. B.: Der Schüler hat dem Lehrer r. [richtig] geantwortet, der Inhalt der Antwort ſtimmt mit Dem, wie das in Frage Geſtellte ſich wirklich verhält oder, wie der Lehrer geantwortet wiſſen wollte, überein; Du haſt dem vorwitzigen Frager r. [gebührend] geantwortet, die Art deiner Antwort ſtimmt mit Dem überein, wie ſie mit Rückſicht auf den Vorwitz des Fragers ſein ſoll und muß; So iſt's ihr endlich r. gegangen [ihrem Treiben gemäß, nach Verdienſt]. G. 11, 155; Es geſchah dem portugieſiſchen Juden r. [oder R., ſ. II]. 14, 249 ꝛc.; Unter andern Umſtänden wäre es nicht r. geweſen; nach der jetzigen Sachlage aber haſt du r. gethan, den Vergleich anzunehmen; Er hat vielleicht juriſtiſch, gewiß aber nicht moraliſch r. gehandelt, ſeine Handlung widerſtreitet nicht Dem, was nach Beſt. der beſtehnden ſtaatlichen Geſetze, wohl aber Dem, was nach den Vorſchriften des Sittengeſetzes ſein ſoll und darf, vergl.: Fragend, was ſie von der That hielte. Sie antwortete: Sohn, es iſt wohl gethan, ſo es r. gethan iſt. Weidner 323; Habt ihr nu r. und redlich gehandelt? Richt. 9, 16; Du biſt ge-r. und dein Wort iſt r. Pſ. 119, 137 (ſ. II) ꝛc.; Habe ich den Brief ſo r. geſchrieben? entw.: Dem, was und wie ich es ſchreiben ſollte, entſprechend, — oder: den Vorſchriften der Grammatik gemäß ꝛc.; Du meinſt das R–e, aber du drückſt dich nicht ganz r. aus, — dein Ausdruck iſt nicht ganz der r–e, deine Meinung entſpricht dem Sachverhalt, der Wirklichkeit, Wahrheit, aber dein Ausdruck nicht ganz deiner Meinung ꝛc.; Geh ich hier r.? oder: iſt das hier der r–e Weg nach der Friedrichsſtraße?; Das iſt nicht der r–e Weg (die r–e Art und Weiſe), ans Ziel zu kommen, entw.: er entſpricht dem Ziel nicht, führt nicht dahin, — oder: (ſ. o.) er entſpricht nicht der Moral ꝛc.; Ich wollte zu Herrn R.; komme (bin) ich r. hier? iſt der Ort, wo ich bin, übereinſtimmend (identiſch) mit dem, wohin ich wollte?; Er verſicherte, daß ich r. ſei. G. 23, 247 ꝛc.; Komme ich (Ihnen) r., — jetzt r. [gelegen]? paſſt Ihnen mein Kommen oder die Zeit meines Kommens? ſtimmt es mit Dem, was und wie Sie es wollen (wünſchen)?; Sie kommen eben (grade) r., zur r–en Stunde (Zeit); Sie redete ihm nie r. [nach Wunſch]: gab ſie ihm Recht [II], ſo war es ihm nicht r.; widerredete ſie ihm, ſo ward er erſt böſe. Gotthelf G. 261 ꝛc.; Ottilie (zeigt auf die Stirn): Biſt du nicht r. hier? [ſteht es in deinem Gehirn nicht ſo, wie es ſein ſollte?] „O, ich bin nur zu ſehr bei Sinnen." Benedix 8, 194 ꝛc.; Mir iſt nicht r. (zu Muthe, zu Sinne), nicht ſo, wie mir ſein ſollte, ich fühle mich unmuſtern ꝛc.; Wenn (Gutzkow R. 2, 299; L. 12, 325 ꝛc.) — oder wo (V. 1, 42 ꝛc.) — mir r. iſt, wenn ich nicht irre, wenn meine Anſicht mit der Wirklichkeit übereinſtimmt, vgl.: R. ſehn, hören, fühlen ꝛc., ſo daß die Sinneswahrnehmung mit dem Obj. derſelben übereinſtimmt; Jemand r. (Ggſtz. miß-)verſtehn, ſo daß die Auffaſſung mit dem Gemeinten übereinſtimmt ꝛc.; Jetzt müßte .. er hier ſein, wenn Alles r. ſtünde [ſo wie es ſollte]. Kinkel E. 275 ꝛc.; Das iſt nicht der r–e Schlüſſel, der, der es ſein ſoll, den ich haben will, brauche, ſuche; der zu dem zu öffnenden Schloß paſſt ꝛc.; Der r–e Ring | beſitzt die Wunderkraft... Die falſchen Ringe werden | doch Das nicht können... Der echte Ring | vermuthlich ging verloren. L. Nath. 3, 7; Die r–e Seite des Tuchs (ſ. link 4); R–e Wage, r–e Pfunde, r–e Scheffel, r–e Kannen ſollen bei euch ſein. 3. Moſ. 19, 36, ſo daß das dadurch beſt. Maß mit der Wirklichkeit übereinſtimmt; Die r–e Auflöſung, die dem Aufzulöſenden entſpricht; Etwas r. (auf)löſen, rathen, rechnen ꝛc.; „Möchte gern 'was R–s (ſ. e) hieraußen lernen." | Da ſeid ihr eben r. am Ort. G. 11, 76 = an dem r–en Ort, an dem eurem Verlangen entſprechenden; „Ich wünſchte r. (ſ. c) gelehrt zu werden"... Da ſeid ihr auf der r–en Spur. 77, die dem gewünſchten Ziel entſpricht, dahin führt; Sich gleich an den R–en wenden, vor die r–e Schmiede (ſ. d.) gehn ꝛc.; Den r–en Augenblick (Moment) ergreifen; die r–e Zeit, den r–en Zeitpunkt wahrnehmen; den r–en Fleck treffen, auf den es eig. und weſentlich ankommt; Den Mund auf dem r–en Fleck, das Herz auf der r–en Stelle haben, auf der gehörigen, wo es ſein ſoll; Thu nur das R–e in deinen Sachen ꝛc.; Schlecht (ſ. d. und ſchlicht) und r. ꝛc. — Wir erwähnen nun noch beſ.: a) Das iſt (oder ſo iſt es) r. od. bloß: R.!; r. ſo! oder: ſo r.!; ganz r.! ꝛc. als Ausdruck der Billigung des Geſagten; um auszudrücken, daß es ſich ſo verhält; daß das Geſagte mit der Wirklichkeit übereinſtimmt ꝛc. = ſo iſts!: „Ihr denkt, ich ſei der Herr Abt von Sankt Gallen". | Ganz r. B. 67b ꝛc., vgl.: R. geſagt, Schloſſer! Man liebt, was man hat; man begehrt, was man nicht hat. Sch. 93b ꝛc. — b) in der That Das ſeind, was es genannt wird; den Namen durch das Weſen und vor den bloß ,,ſo genannten'' ganz eig. und im prägnanten Sinn verdienend, vgl. wahr, wirklich, eigentlich ꝛc.: Der Herr iſt der r–e Kriegsmann. 2. Moſ. 15, 3; Ehre die Wittwen, welche r–e Wittwen ſind... Das iſt aber eine r–e Wittwe, welche einſam iſt ꝛc. 1. Tim. 5, 3 ff; Mein r–en Jünger. Joh. 8, 31; Klugheit iſt das r–e graue Haar. Weish. 4, 9, worin ſich das wahre Weſen eines Greiſes zeigt; Er iſt 'ne r–e Schlang' in meinem Weg. Schlegel Joh. 3, 3; Zu minnen ein Weib zu r–er Eh. Simrock Gudr. 6; Kinder r–er Ehen. Tieck 2, 82 (ſ. link 5a) und ſo prägn. verbunden mit ,,r.'' ꝛc.: Welches iſt denn die r–e r–e Hand? [ſ 1b]; Er wolle ihr doch das r–e Recht [ſ. II] widerfahren laſſen... Ob ſie zweierlei R. hätten ꝛc. Hammer RH. 209; Zinkgräf 1, 272 u. o. — c) (ſ. b) auch in mehr oder minder abgeſchliffnem Sinn: Das iſt ein r–er Jammer, ein r–es Elend; eig.: ein Jammer, Elend, das in der That dieſen Namen verdient, dann aber auch gleichſam nur als pleonaſt. Verſtärkung: Das iſt (in der That) ein Elend und ſo auch adverb.: Das ſieht r. jämmerlich aus, bald = ſehr jämmerlich, bald ſchwächer, etwa = allerdings, wirklich ꝛc., vgl. in Bezug auf Ew. und Adv.: R. Weiberart iſt's. WHumboldt 3, 53 und: Es iſt r–e Weiberart; Es iſt r. weibiſch; Du biſt eines r–en frommen Mannes Sohn. Tob. 7, 7, der in der That als ,,frommer Mann'' bez. werden kann, — häufiger: eines r. frommen Mannes, eines Mannes, der als r. [wirklich, in der That] fromm bez. werden kann; Wir ſind doch r–e Dummköpfe; Ohne Zweifel | ſind wir doch r–e dumme Teufel. Förſter (Echtermeyer 70); R–e gute Leute. G. 6, 58 ꝛc.; R. dumme Teufel; R. gute Leute; Das war r. dumm; Er ſpricht r. gut Engliſch; Das weißt du r. gut; Das war r. unrecht von dir; Das thut mir r. leid; Das iſt ja r. Schade. B. 67b; Wenn ich judicieren ſoll, | verlang' ich auch das Maul r. voll. G. 11, 92; R. mouſſierend. 94; Das iſt Alles r. ſchön und gut. 151; Wollte gar nicht r. mit der Farbe hervor. Gutzkow R. 6, 108; R. ein ſprechender Beweis. 7, 260, vgl.: Ein r. ſprechender Beweis und: ganz 4d; gar 2b; Nimm nur die Königin! | Ich war mit dieſem Steine nie r. glücklich. L. Nath. 2, 1; Ich will ein guter, | r. guter Vater ſein. 5, 7; Daß du ja | vor ihm r. ſehr errötheſt! ebd.; Warum man ihn r. [= ſehr; inſtändig] bittet | und er für gut erkennt, | Das muß ein Derwiſch. 1, 3; Muſſt dich nur r. erbärmlich ſtellen. Sch. 319b; Groß möchſt du ſein, | biſt ohne Ehrgeiz nicht, doch fehlt die Bosheit, | die ihn begleiten muß. Was r. du möchteſt [wonach du inſtändig begehrſt], | Das möchtſt du rechtlich. Tieck Makb. 1, 5; Es war nicht r. richtig in ſeinem Kopf. W. 13, 120; Ich weiß eigentlich nicht, was er r. will [was in der That ſeine Abſicht iſt], vgl.: Ich weiß nicht r., was er eigentlich will ꝛc. — d) (ſ. b und c) verbunden mit erſt (ſ. d. 3e): Still, jetzt erfahren Sie es erſt r. nicht. Benedix 8, 116, noch viel weniger; Ich habe geliebet, nun lieb' ich erſt r. G. 1, 100, noch viel mehr; mein frühes Lieben iſt Nichts gegen das jetzige, erſt dies verdient in der That den Namen; Es giebt auch verſchloſſene Früchte, die erſt die r–en, kernhaften ſind. 15, 31; Jetzt erſt r. nicht... Jetzt grade nicht. Gutzkow R. 7, 151; Jetzt hab ich erſt r. Luſt, die Schöne wegzufiſchen. Körner 231a. — e) (ſ. b) (Et)was R–(e)s, Etwas, was des Namens werth iſt, etwas Tüchtiges, Gehöriges, Bedeutendes, Viel ꝛc.: Lerne 'was R–es. G. 1, 312; Wenn Das auch nicht ſo wäre, könnte nichts R–s werden. 10, 168; Ich bilde mir nicht ein, 'was R–s zu wiſſen. 11, 19; Die haben ſchon 'was R–s geſprungen. 180; Mörike N. 347; Platen 1, 312; V. 3, 94; W. HB. 2, 219 ꝛc. — f) (ſ. b und e) häufig iron. oder im Gegenſinn: Das war ja r. freundſchaftlich von dir, — ein r–es Freundſchaftsſtück!; Das iſt ein r–es Glück! G. 8, 68; Das iſt die r–e Höhe! Sch. 181b; Tieck (Wackern. 2, 1346[27]); Freſe Beda 1, 75; Die Gallofranken ſind auch die r–en Leute [auch gerade, juſt die Leute], lange auf Etwas zu warten, was ꝛc. W. 31, 479 ꝛc.; Du kommſt mir r.! lieber geh ich zu Fuß. Grimm M. 52 ꝛc. und ſubſtantiviſch (perſönl.): Aber da kam er an den R–en! Benedix 5, 243; Du biſt grade der R–e, ihnen heimzuleuchten! Gerſtäcker Flatb. 142; Vor euch kann man Etwas verbergen! ihr ſeid die R–en! Hebel 3, 163; Du biſt mir der R–e! Kinkel E. 86; Da fragſt du den R–en! was weiß ein Kloſterer vom Balle? Wagner Kind. 16 u. o. — und ſachl. (ſ. e): Pah, Das half ihm auch 'was Rechts [ſo gut wie Nichts]. Brachvogel Narc. 75; G. 29, 215; Das iſt 'was R–s! da iſt mir mit geholfen! Fouqué Dr. 1, 23; Sprang | ein rothes Mäuschen ihr aus dem Munde „Das iſt 'was R–s! Das nimmt man nicht genau!" G. 11, 182; Was hat | er denn für dich gethan? ein wenig ſich | beräuchern laſſen! iſt 'was R–s! L. Nath. 5, 8 ꝛc. — g) R., eig.: ſo beſchaffen, daß es die Billigung des Urtheilenden erhält, dann auch in abgeſchliffnerem Sinn: ſo beſchaffen, daß man damit zufrieden iſt, ſich zufrieden geben kann: Mir iſt's r., ich bin damit zufrieden, habe Nichts dagegen ꝛc.; Wenn du's willſt, mir kann's (ſoll's) r. ſein; Wenn du dein Schweſterkind ins Haus nehmen willſt, mir iſt's rechtſchaffen r. Auerbach D. 4, 272; Mir wär's r..., ich nennte die gute Frau mit Vergnügen Schweſter. Engel 12, 148; Iſt auf der Erde ewig dir Nichts r.? G. 11, 15; Wer fertig iſt, Dem iſt Nichts r. zu machen, | ein Werdender wird immer dankbar ſein. 10; Der es weder nach oben noch unten r. machen kann. 18, 131; Ihr Herrn, nur ſo weiter! Mir ſchon r.! L. Nath. 2, 1; Mach es Wenigen r., Vielen gefallen iſt ſchlimm. Sch. 92a ꝛc. — Ferner in beſtimmten, einzelnen Verbindungen und Fügungen, ſo: h) Ein r–er Mann ꝛc. (ſ. b): Einer, der den Namen eines Mannes mit Recht verdient, aber auch Einer, der etwas R–es (ſ. e) vorſtellt, ein Vornehmer ꝛc., z. B.: Nur ſchlecht Geſindel läſſt ſich ſehn..; | was r–e Leute ſind ꝛc. Sch. 534b ꝛc., vgl. mundartl.: Jemand (ſ. d. 2 am Schluß) R–er. Peſtalozzi 4, 11; Niemand R–er. ebd. — i) Nicht mit r–en Dingen (ſ. d. 3c) zugehn ꝛc.; Nicht mit r–en Dingen | wird es hier gelingen; | zauberiſche Mächte ꝛc. Daumer 243 ꝛc. — k) R–e [echte, ſ. d. 1; eheliche] Kinder; ferner bei Verwandtſchaftsbez. im Ggſtz. zu ſtief (ſ. d. und vgl. halb 1): Mein r–er Vater; R–e Geſchwiſter ꝛc. — l) Ich fürchte, daß ihr r. ſeid. Alexis H. 2, 1, 102, vereinzelt, (wie engl.: you are right, ſ. richtig 2b) = daß eure Anſicht (Meinung) die richtige (wahre) iſt, gw.: ihr habt Recht (ſ. II 1a), wo „R." Obj. und alſo Hw. iſt, obgleich ſich (vgl. Angſt, Bange I und II und Anm.) vereinzelt mit Steigrung (ſ. Anm.) findet: Uli hatte r., Vreneli aber noch rechter. Gotthelf U. 2, 14, — neben: Habe mehr „r." [R.] als ich! G. 3, 66. — m) (veraltend): Ein Obj. r. ſprechen, durch den (Urtheils-)Spruch es für r. erklären, vgl. rechtfertigen, gutheißen ꝛc.: Wenn die Zärtlichkeit, welche ſie begleitet, die verliebten Räubereien recht ſpricht. L. 3, 234; Er iſt nahe, der mich r. ſpricht [„mein Vertreter". Zunz]: wer will mit mir hadern? Jeſ. 50, 8, wo neuernde Ausgaben ſinnentſtellend ändern: der mir R. ſpricht (ſ. II 4d). 5, 23; So ſoll man ſie vor Gericht bringen und ſie richten und den Gerechten r. ſprechen und den Gottloſen verdammen. 5. Moſ. 25, 1, falſch geändert in: dem Gerechten Recht ſprechen (Recht oder das Urtheil wird Beiden, dem Gerechten wie dem Ungerechten geſprochen). Spr. 17, 15 ꝛc. — n) Alles, was r. — oder (ſ. II) R. — iſt! ellipt. Einſchiebſel, zu bez., daß man, der Wahrheit die Ehre gebend, Etwas nicht in Abrede nehmen kann = Ja, Das iſt wahr; Das muß ich ſagen ꝛc.: Mein Bruder! Alles, was „R." iſt! | der Götter Vorſchlag | war diesmal billig. G. 7, 232; Das muß man ſagen! Alles, was ,,R.'' iſt! Das thut er. Iffland 3, 1, 43 ꝛc. — o) Zum (Freytag Soll 2, 274; DW. 395; Willkomm Pom. 1, 5 ꝛc.) oder nach dem R–en ſehn, darauf ſehn und achten, daß Alles in gehöriger Ordnung, und ſo wie es ſein muß, vor ſich gehe. — p) In alle

Sättel (ſ. d.) r. oder gew.: ge=r. (ſ. d.) ſein, paſſen, vgl.: alle Pferde reiten können ꝛc.; ferner: R. in keinen Schuh. Gotthelf U. 2, 156 (ſchwzr.), gar Nichts taugend.

Anm. Goth. raihts, ahd., mhd. rëht, ſkr. ridschu, lat. rectus, Partic. von regere (vgl. recken, ſ. Wackern. Gl. 434 und 436; Graff 2, 399 und 363; Schm. 3, 20 und 15). Dazu: richten, goth. (ga)raithjan, ahd. rihtan, mhd. rihten; die Richte, ahd. rihtî, mhd. rihte; richtig, ahd. rihtig, mhd. rihtec. In der Bed. grenzen oft r. und richtig ſehr nahe an einander, doch hebt r. entſchiedner die eine unwandelbare Norm hervor, von der keine Abweichung ſtatthat (vgl. II), weßhalb nach hochd. Gebrauch auch von r. die Steigrung fehlt: Glaube, das Richtigſte iſt: immer das R–e zu thun ꝛc., doch vgl. 3k und z. B.: Urtheilen, wer die Bibel rechter [richtiger] verſtanden. Eck (Luther 1, 156a) ꝛc.; mundartl.: r–er = wohlfeiler, billiger. Schm. 3, 21; Schwäb. W. 428; Stalder 2, 265 ꝛc. Veralt. Bed. z. B.: Kein Holz wachſt da von r–er [großer] Höhe und Wilde. Stumpf 547a ꝛc.

Zſſtzg. vgl. die von richtig und von gerecht, z. B.: Auf= [2]: 1) grade in die Höhe gerichtet, ſo ſtehnd, — eig. und übertr. im Ggſtz. des Umgeſtürzten, am Boden Liegenden ꝛc.: Da er andere Thier zur Erd herniederneigend gemacht hat, ſchuf er dich in die Höhe a. gegen den Himmel. Fiſchart B. 36a; Rabner 1, 76 ꝛc.; War ihm [als Menſchen] ja der a–e Gang anerſchaffen. G. 21, 236 ꝛc.; A. [ſtehnd] ſterben, d. h. in der Ausübung ſeines Amts. Klinger 12, 126; Ein kniender König predigt beſſer als ein a–er. JP. Wahrh. 8, 249; A. und lang ſteht einem Fürſten wohl an. Weidner 57, grader, hoher Wuchs ꝛc.; Ein a. ſtehender Kaſten. G. 24, 14; Solche noch a. ſtehende Mauern und Trümmer von niedergeriſſenen Kerkern. Börne 5, 74; Wecke den Geiſt in mir, der a. ſtehe dem Leben. Knebel 1, 11 ꝛc.; [Die Feinde] haben kein Gebäu[de] a. gelaſſen. Stumpf 71b; Den Kopf a. halten, tragen; übertr.: Lamartine, der damals den Kopf am a–eſten trug. Menzel Neueſte Gſch. 2, 161 ꝛc.; Jemand, ſich, eine Behauptung, die Anklage, einen Beſchluß, ſeinen Ruf, Kredit, ſeine (kaufmänniſche) Ehre a. (er)halten; Die Anklage, der Verdacht bleibt a. [bei Beſtand]; Damals führte mein Geiſt den eurigen, jetzt hältſt du mich a. G. 9, 136; 22, 115; O bleibe ſtark! erhalte du uns a. Sch. 399a; Die gegen die ſtrengſte Kritik ſich a. erhielt. Thümmel 3, 38; Einen armen haltloſen Teufel, nicht aber einem a–en . . Mann gegenüber. Keller LvS. 234 und ſubſtant.: Wenn ſie ihre hochgewachſene Figur in das ſtolzeſte A. zu ſchwingen meinte. Kürnberger Am. 72 ꝛc. Veralt. als Adv.: Aufrechts gekehrt. W. Att. Muſ. 1, 353, vgl.: Aufrichts ſtehen. Schaidenreißer 88b; Aufrechtig. Eppendorf 119 ꝛc.; Konnte aufrichtig gehen. Anderſon 24a; Fleming J. 208b; Ap. 14, 10 ꝛc. (ſ. 2 und nam. Wurm 715b) und (ſelten): Geht wieder richt und ſtrack. Raumer Päd. 3, 1, 231 (Jahn). — 2) veralt. ſehr häufig ſtatt aufrichtig (ſ. d.): Eine a–e und chriſtliche Ehe. Matheſius Lthr. 46a; Wackern. 3, 254^{30} ꝛc.; Entſchuldigt er ſich a–lich. 477^{6} (Fiſchart) ꝛc. — Blei= [2]: in der Richtung des Bleiloths, loth=, ſenk=, ſeiger=r. (ſ. ſeiger), perpendikulär: Indem . . ihre Strahlen . . b. fallen. Brockes 9, 365; JP. 17, 153; Tournefort 1, 385 ꝛc. — Dách=: gehörig abgedacht: Einen Deich d. unterhalten, vgl. Böſchung. — Dénk= [3]: der Denkkunſt gemäß, logiſch, ſchluß=r.: Die Widerſprüche d. aufzulöſen. Walesrode (Demokr. Stud. 447). — Ében=: (ſchwzr.) genau abgepaſſt, richtig: Bis die Stange aufgerichtet war in e–er Höhe, bis das Ziel ausgeſteckt war in e–er Weite und Breite. Gotthelf U. 1, 52, vgl.: Das E., die Ebenwag = Gleichgewicht. — Érz= [3b]: (veralt.) ſ. erz II: Es iſt eine e–e Abgötterei. Luther 3, 205a. — Fāden= [2]: genau nach dem Faden, ſchnur=r., grade ꝛc.: Eine f–e Naht; Sie können's nicht allzeit alſo ſchnurgleich treffen und f. machen. Luther SW. 61, 311; Nun kämmte er ſein f–es braunes Haar. Stilling 2, 189 ꝛc. Veralt. auch neutr.: Sein F. treiben (Fiſchart Garg. 240b), thun (Paracelſus 2, 470a), das Einem Gemäße, was ihm gerecht iſt ꝛc. — Fólge= [3]: 1) konſequent (ſ. 2), vergl. folgegemäß, folgemäßig, als Verdeutſchung von Campe eingeführt: In einem Labyrinth f–er Ungereimtheiten. Forſter Voln. 156; Das f–e und folgeloſe Handeln. G. 33, 81; Zwar verfuhren die Überwinder f. genug, um allmählich auch die Geiſter wehrlos zu machen. 325; Eine f–e Reihe von Thaten. 4, 223; 6, 24; 15, 91; 19, 19; 22, 1; 25, 129; 171; Welcher die erſten Entwürfe . . vorlegte und bis an ſein Ende der f–en Ausführung vorſtänd. 26, 273; Den Menſchen in einem f–en Gleiſe weiterſchieben. 32, 347; „Man handelt nicht f." heißt: die Folge von Handlungen hat keine feſte Richtung auf ihren Zweck hin, ſondern ſie ſchwankt hin und her und weicht von ihrem Ziele ab. Moritz Stil. Dazu: Sich durch Folgerechtheit in Lehre und Leben eine feſte Burg bauen. Pröhle J. 197, häufiger: Folgerichtigkeit (ſ. d.), Ggſtz.: Un=f.; Un=f–heit, vgl. folge=los, =widrig. — 2) (ſelten) Wen ihr beſchützt, iſt nicht verloren; | denn euer Recht iſt f. G. 12, 252, es iſt recht, ihn zu befolgen; der Erfolg bewährt ihn als recht. — Ge=: 1) veralt., mundartl., ſ. [1d]. — 2) veralt., mundartl. [2]: grade, ſ. Schm. 3, 29 und 15 und Graff 2, 410 ff., z. B. noch: Wie . . | ein krummgeflochtner Zug g. [ältre Lesart: gerad] zu meſſen ſei. Haller 87 = wie eine Kurve zu rektificieren, vergl. = eben (nach Jeſ. 40, 4): Die Krümme [wird] gleich | und die Steile g. H. 16, 267, ferner nach Adelung (Forſtw.): Ein g–er Baum, grade und gradſpaltig und [ſ. 2]: Ein g–er [rechtwinkliger] Triangel. Egenolph Abm. 5. Vgl. (veralt., mundartl.): Richt, adv.: grade, in grader Linie; gerichts, entrichts (sc. Wegs): graden Wegs ꝛc. Schm. 3, 31; Gerichts [grade] auf über der Spitze eine Kugel. Luther SW. 63, 263 ꝛc. — 3) [3] paſſend, ſo daß es Dem, wofür es beſt. iſt, in genauem Anſchluß ſich anſchmiegt (zumeiſt als prädik. Ew.): a) mit abhäng. Dat. (ſ. 4): Das Kleid, der Stiefel, der Handſchuh iſt mir g. (oder paß=r., ſeltner: recht); Der Rock meines ältern Bruders wurde mir g. gemacht; Hierauf barg er die Bruſt in ſeines Bruders Lykaon | Panzerrock, der ihm g. war. B. 210b (vgl.: Mit dem ehernen Harniſch | ſeines Bruders . ., der ihm g. war. V. Il. 3, 333); Ein ſchlichtes Marterholz, nicht leicht, allein | ihm paßlich und g. nach Kraft und Maß. Cham. 4, 33; Nur wünſch' ich, daß das Kleid . . | ihm ſo g. als mir [dem Buckligen] an Bruſt und Rücken ſei. Hagedorn 2, 267; Der gar keine Fähigkeit hat, Umſtände zu benutzen und ſelbſt das ihm G–eſte durchzuſetzen. Tieck DBl. 2, 78; Wo der Menſch und die ihm g–e warme Natur keine Heimath mehr findet. Tſchudi Th. 448; Nahm dann die mächtige Lanze, die ihm in den Händen (ſ. b) g. war. V. Od. 17, 4, vgl.: hand=g.; Ich wünſche, daß ſich Das, was er nun hat und weiß, auswirke, ausweite und ihm g. werde. Zelter 1, 368; Obſchon ein Schuh wohlgemacht und gutes Leders ſei, ſei er doch nicht gleich Jedermanns Fuß g. Zinkgräf 1, 163 ꝛc. — b) mit abhäng. Präpoſ., z. B.: Der Stöpſel iſt für die Flaſche, für die Öffnung der Flaſche g.; Dieſe [Geſangweiſen] möchten grade für unſern Schnabel g. ſein. G. Zelt. 1, 281 ꝛc.; Weil er zu dieſer Kunſt ſo gar g. iſt ſchier | als eine Säu zur Leir, der Eſel zum Klavier. Rachel 8, 39 ꝛc.; Er iſt in alle Fächer g. G. 9, 283, weiß, ſich in alle zu ſchicken, verſteht ſie ꝛc., vergl.: In alle Sättel (ſ. d.) g. ſein, z. B. Pfeffel Pr. 8, 77; V. Sh. 2, 379 u. o., daneben: Ich bin g. in vielen Sätteln. Freiligrath 2, 225; Darum ſind die Bergſöhne in allen Sätteln g. Spindler Vog. 2, 218 ꝛc., vgl.: darein und darin paſſen (ſ. d. 4 und ſ. 5). — c) ſelten ohne abhäng. Vh. als attribut. Ew. (gw. recht): Ich bitt' euch um Urlaub, es iſt die g–e [paſſende] | Stunde gekommen. G. 5, 194; 6, 243; Wir wollen uns, | wie ſonſt, vergnüglich unterhalten, iſt ja doch | g–e [genügende] Zeit für diesmal uns gegeben. 366 ꝛc. — 4) An 3a ſchließt ſich: Was euch genehm iſt, Das iſt mir g. [gw.: recht, ſ. d. 3g], | ihr ſeid der Herrſcher und ich bin der Knecht. Sch. 493a ꝛc. und ſo nam. (weidm.): Es (Döbel 1, 88a) oder: die Spur, Fährte (Laube Br. 257) iſt dem Hunde g. oder nicht g. [genehm ꝛc.], je nachdem er eifrig oder unluſtig darauf ſucht. — 5) An 3b ſchließt ſich, nam. weidm.: In einem Fach g. ſein, wohlbewandert und geübt, alles dahin Gehörige wohl verſtehnd, nam. in Zſſtzg., ſ. 9 und vgl. Laube Br. 257. — 6) ſo beſchaffen, daß der nach dem Recht Urtheilende es „recht (ſ. d. I 3m) ſprechen" muß (Ggſtz. un=g.) — oft ganz nah an 7 (ſ. d.) grenzend: a) von Sachen: rechtmäßig, im Recht begründet ꝛc. (ſ. 7b): Wenn die un=g–e Sache über die g–e ſiegt; (Un=)g–er Kampf, Krieg; Als Anwalt das Un=G–eſte gegen das G–eſte vertheidigen; Was wahrhaftig, was ehrbar, was g. iſt. Phil. 4, 8; Können Unbilden durch die Jahrhunderte jemals g. werden? Gutzkow R. 6, 241; Der g–ſten Rache. H. Cid 2; Darfſt du der Ehrſucht blut'ge Schuld vermengen | mit der g–en Nothwehr? Sch. 551a ꝛc. — b) Ferner von Perſ. (vgl. die negative Beſt.: unſchuldig, ſchuldlos ꝛc.) in Bezug auf einen beſt., zum Urtheil vorliegenden Fall: So ſoll man ſie vor Gericht führen und ſie richten und den G–en rechtſprechen, und den Gottloſen verdammen. 5. Moſ. 25, 1; Zu beugen den G–en im Gerichte. Spr. 18, 5 ꝛc., häufiger: c) allgm., in Bezug auf das Thun und Handeln der Perſ. überh., wo denn in prägn. Sinn (vgl. gut I 1) g. nur von Gott gilt, wobei dann oft der Begriff der Güte, Milde, Huld ꝛc. beſ. hervortritt (vgl. verſtärkt all=g.): Herr, du biſt g. und alle dein Thun iſt recht und eitel Güte und Treue. Tob. 3, 2; Der Herr iſt allein g. Sir. 18, 2; Wie mag ein Menſch g. vor Gott ſein? Hiob 25, 4; Finde ich 50 G–e zu Sodom. 1. Moſ. 18, 26; Er läſſet regnen über G–e und Un=G–e. Matth. 5, 45; Werden ohne Verdienſt g. aus ſeiner Gnade. Röm. 3, 24 ꝛc. Unkorrekt in ſchwacher Form des Hw. ohne Artikel: Auf G–en [ſtatt G–e] merken die Augen des Herrn. Mendelsſohn Pſ. 34, 16. — 7) das nach dem Recht Gebührende zuerkennend, zuertheilend und —: ſolchen Beſt. gemäß, oft nahe an 6 (ſ. d.) grenzend: a) (Un=)g–e Richter, Urtheile, Urtheilsſprüche, Vertheilung ꝛc.; (Un=)g. richten ꝛc.; Sei nicht allzu=g. Pred. 7, 17 (vgl. billig 1); Er, der einzige G–e, | will für Jedermann das Rechte. G. 4, 4; Sie harren vergebens, | im Finſtern gebunden, | g–en Gerichtes. 13, 71; So ſind Sie billiger (ſ. d. 1), ja ich darf wohl ſagen g–er gegen dieſe ſchöne Natur. 17 292 (ſ. b); 14, 120, Wo mir [Atropos] g–e Ernten reifen, | in offner Feldſchlacht ꝛc. 6, 373, die mir nach dem Recht gebühren; Der ſonſt immer ſo g. und richtig urtheilende Klopſtock. Matthiſſon E. 1, 109; G. iſt Der, der Jedem Das gewährt, | was ihm gebührt. Schefer Laienbr. 124; Mit dem g–en Stab | miſſt ſie [Themis] Jedem ſeine Rechte. Sch. 56a; An dem frevelnden Geſchlecht | rächet Zeus das Gaſtesrecht, | wägend mit g–en Händen. 53b; Die Natur, ſie iſt ewig g.: | uns verlieh ſie das Mark und die Fülle | . . . Jenen ward der gewaltige Wille ꝛc. 491b; Auch gegen Feindes Tugenden g. 613b; 412b ꝛc. — b) (vgl. 6a) den Vhen ꝛc. angemeſſen und dadurch gerechtfertigt, darin rechtmäßig begründet: Das iſt die g–e [verdiente, dich mit Recht treffende] Strafe für deine Neugier; Deine Anklage, Klage, Trauer, dein Unmuth, Unwille, Verdruß, Zorn ꝛc. iſt (un=)g.; Dein Unmuth iſt g., doch indem du ihn gegen einen Unſchuldigen ausläſſt, wird er un=g.; Ich hege g–en Verdacht, daß ꝛc.; Du machſt mir (un=)g–e Vorwürfe; Nicht der laute, | nur der g–e [verdiente] Tadel kann verletzen. — c) Einem g. werden, ſeine rechtmäßigen Anſprüche (Fordrungen) befriedigen, z. B.: Seinen Gläubigern g. werden; Daß, wofern ich dir bis dahin nicht g. werden könnte, ich mein Einlager . . hier halten will, bis du befriedigt biſt. Spindler Jud. 1, 33 ꝛc., auch: Hier wurden die Romantiker wiederum einem Zuge des Volksgeiſtes g. Auerbach SchB. 287 ꝛc., vgl. in Zſſtzg.: bühnen=, kampf=, kriegs=, kunſt=, licht=, mund=, ſchul=, theater=, zunft=g. ꝛc., die Anfordrungen der Bühne ꝛc. befriedigend, ihnen gemäß (vgl. 3). — 8) Mundartl., veralt. Bedd., ſ. 1; 2 und Schm. 3, 28, ſo nam.: a) = bereit, fertig: Muß allzeit Sklave ſein, muß allzeit ſtehn g., | der Frauen Haderwiſch ꝛc. Rachel 7, 299; Sich zur Reiſe g. macht. Teuerdank. — b) G. machen, als Schneiderin im Haus arbeiten. Hausbl. (56) 1, 324 ꝛc. — c) (ſchwzr.) Z' g'rechtem [zu g–em], ſtracks, ſofort. Gotthelf Sch. 112; 177; 342 ꝛc. — 9) Doppel=Zſſtzg., die mit * bez. auch entſprechend von dem Grundw. recht: All=g–er Gott (ſ. 6c). L. 2, 159; Sch. 523a ꝛc.; Deine [Gottes] all=g–en Sprüche. Mendelsſohn Pſ. 119, 62; Der all=g–e Lenker unſrer Tage. Sch. 515b ꝛc.; Birſch=g–e (5) Jäger, ſ. jagd=g.; Bock=g–e (3) Triller zu ſchlagen. Gutzkow Z. 4, 189 = kunſt=g–e Bocktriller (ſ. d.); Durch theatermäßige Bearbeitung . . ſie [die Schauſpiele] bühnen=g. (7c) zu machen. G. 27, 301, vgl. bühnen=haft, =mäßig; Fährten=, hirſch=g. (5): wer jede Fährte richtig anzuſprechen weiß. Laube Br. 250; Die Blume der fauſt= und kolben=g–en (5) Ritterſchaft. Muſäus M. 2, 113, in Fauſt= und Kolbenkampf bewandert ꝛc.; Feld= oder reiſe=g–er (5) Jäger, der Reiſjagd (ſ. d.) kundig, vgl. Feldjäger. Heppe 179; Wenn ein

Jäger forſt- und holz=g. (5) heißen will. Döbel 3, 44a; 4, 29a ꝛc.; Gewehr=g–e (5) Jäger; Werke des grund=g–en (6c; 7) Menſchen. Luther 1, 28a; Dieſer Stock iſt mir grade hand=g." (3); Hirſch=g. (ſ. fährten=g.). Döbel 1, 84a; 3, 44a ꝛc.; Holz=g. (5) und forſtverſtändig. 94b, ſ. forſt=g.; Hunde=g–e (5) Jäger; Iſt nun ein Weidmann zwar hirſch- und jagd=g. Döbel 1, 84a; Schiffe zimmern kampf=g. (7c). Droyſen A. 1, 299, doch ſ. auch fauſt=g.; Kolben=g., ſ. ebd.; Kopf=g–er Dachdecker, der nicht ſchwindlig (im Kopf) wird, ſ. Schm.; Wir hatten keine *kriegs=g–e (ſ. c) Waffen, | die Senſe nur ſchwang jeder Ackersmann. Holtei (Ausw. d. Lied. 43); Welches anmuthiger und eindringlicher wirkt als das *Kunſt=g–e (7c), ſobald dieſes die Naïvität entbehrt. G. 26, 333; Die Stoffe zu dem Buchbinder zu bringen, damit er ſie kunſt=g. einklebe. Hackländer Hdl. 2, 31; „Schwimmſand" iſt der kunſt=g–e Ausdruck. DViertelj. 1, 1, 54 ꝛc. (ſ. ſchul=g.); Als der Schreibtiſch *licht=g. (7c; 3) ſtand. Schröer Hauschr. 79, ſo wie es das Licht verlangte, damit es recht auffalle; Einem das Eſſen *maul=g. (7c) ſchneiden; Das Volk macht ſich fremde Wörter gern (*maul- oder) *mund=g. (7c); Eine pfennig=g–e (3) Waare, dem Geldpreiſe entſprechende. Schm.; Reiſe=g., ſ. feld=g.; Ein ſattel=g–er (5) Reiter; *Schlacht=g–e Waffen, ſ. kriegs=g., auch: *Schlacht=g–es [7c; 8b] Vieh, zur Schlachtbank paſſend ꝛc. (vgl. ſpinn=g.); *Schrift=g., der heiligen Schrift (Bibel) gemäß; Meine heitere Gemüthsverfaſſung frommen, aber ganz ſchul=g–en (7c) Leuten nicht zu verbergen. G. 17, 132; Ein ſchul=g–er Zögling der Sittenregel. Sch. 1119a; Wenig geübt im Gebrauch ſchul=g–er Formen. 1151a; Schul=g–e Definitionen ꝛc. (ſ. kunſt=g.); Eben ſtand das Thier *ſchuß=g. (3; 7c). Forſter Sak. 3; vHorn Gemsj. 65, in paſſender Entfernung für den Schuß; Karden .., mit welchen ſie die klargezupfte Baumwolle *ſpinn=g. [7c; 8a] in lange Streifen rollte. Gerſtäcker Wald- und Stromb. 2, 51, ſo weit vorbereitet, wie nöthig, um ans Spinnen zu gehn, vergl.: Spinnrechte Seidenwürmer, die im Begriff ſind, ſich einzuſpinnen; Un=g. (ſ. 6; 7), z. B.: Deſſen Beſitz ſich auf un=g–e Rechte gründet. Fichte 6, 54; Furcht | vor größerm Übel nöthiget Regenten | die nützlich un=g–en Thaten ab. G. 13, 305 ꝛc.; Weid=g–e (5) Jäger, vgl.: jagd=g–e Weidmänner; Wetter=g–e Pfarrer (veralt.): fähig, (Un=)Wetter zu bannen, ſ. Schm.; Dem Schützen *ziel=g. (3; 7c) ſtehn, vgl. ſchuß=g.; Zunft=g–e (7c) Ärzte. Kant SW. 1, 651; Möſer Ph. 1, 33 ꝛc., ſ. zunftmäßig, u. ä. m. — Hánd= (3): ſ. ge=r. 9 und handlich: Alle praktiſche Menſchen ſuchen die Welt h. zu machen, alle Denker wollen ſie kopf=r. haben. G. 3, 254, jene ſuchen, ſie der praktiſchen Handhabung, dieſe den Ideen anzupaſſen und danach zu geſtalten. — Kámpf=, Kriēgs=, Kúnſt=: ſ. ge=r. 9. — Lêb= (3): den Anfordrungen des Lebens gemäß: Der Menſch ſoll ſtimm=r., geiſtig entwickelt; wirk=r., ſittlich gebildet, voll Einſicht ſeiner Beſtimmung; walte=r., anſtellig und ausrichtig, überhaupt l. werden. Jahn M. 29. — Lōth=: ſ. blei=, ſenk=r.: L. traf ſie der Strahl. Koſegarten D. 2, 123; An einem l–en Kalkfelſen. Matthiſſon E. 1, 35; Steffens Malk. 1, 5; 2, 384 ꝛc. — Mául=: ſ. ge=r. 9c und z. B.: Die für ihren Appetit mund=r–en Geträtſche. Enſe Denkw. 2, 142. — Páß= [3]: vgl. ge=r. 3: Den Rock p. machen; Das einzuklebende Blatt p. ſchneiden ꝛc. — Pfāhl= [2]: auf=r. wie ein Pfahl. — Rêb(en)= [3]: R–er Wein, unverfälſchter, wie er von den Reben kommt, Ggſtz. be=, verſchnittner, geſchmierter. — Rêgel= [3]: der Regel entſprechend (vgl. regelmäßig): R–e Verſe; Haut den Fels zu r–er Quader. Rückert 2, 159. — Schēitel= [2]: vertikal, vgl. loth=r.: Verbrannt von ſch–er Sonne Gluthen. Cham. 4, 152; Pyrker 308; Sch. 246b; Sch. in die Höhe ſtehend. Waldau (DMuſ. 1, 1, 129). — Schlácht=: ſ. ge=r. (9), z. B.: Daß zu dieſer Zeit das Vieh in einem ſch–en Zuſtande iſt. Landw. Zeit. (55) 129a. — Schlúß=: denk=r., eine rechte Schlußfolge bildend. — Schnūr= [2]: ſ. faden=r., ſchnurgrade: Iſt die Geſchichte .. genau umgrenzt und eingetheilt, iſt ſie ſch. und überſichtig wie ein Feld. Börne 3, 246; Könnte ſie es doch nimmer ſo ſch. treffen, wie etliche Klüglinge meinten. Zinkgräf 1, 172. — Schrift=, Schūl=: ſ. ge=r. 9. — Schúß=: ſ. ge=r. 9 und z. B.: Die ihm zum Glücke blick=ſch. ſaß. JP. 27, 46. — Sēlger= [2]: ſ. blei=r. — Sénk= [2]: blei=r., verallgemeint: einen rechten Winkel bildend (perpendikulär), ſo auch loth=r.: Die Schenkel eines rechten Winkels ſtehn ſ. auf einander; Eine S–e [ein Perpendikel, ſ. d.] ꝛc.; Anfangs mehr ſ. als wage=r. geſtellt. Burmeiſter gB. 2, 200; Steile Felſen, welche ſ. ꝛc. G. 15, 25; Dieſen Grundſtein, der mit ſeiner Ecke die r–e Ecke des Gebäudes, mit ſeiner Rechtwinkligkeit die Regelmäßigkeit desſelben, mit ſeiner waſſer- und ſ–en Lage Loth und Wage aller Mauern und Wände bez. 75; S–e Sprünge. Kohl A. 1, 55; Dieſer ſ–e Hang der Arme. L. 11, 149; Man kann ſie [die Kracken] in ſöhlige und ſ–e eintheilen. Oken 5, 512; Mit ſ. oder ſchräger Strahlung. Sch. 360b, daneben: Senkel=r–e Felſen. Heinſe A. 2, 253; 196; 237 ꝛc.; Neithard 35; Zimmermann Einſ. 12 ꝛc. — Sprāch=: ſprachrichtig. — Stēil= [2]: loth=r., ſteil: Auch den bloß großen Menſchen von Genie mein' ich nicht unter dem hohen und ſchon die Metapher deutet dort wag=r–e und hier ſt–e Ausdehnung an. JP. 2, 58; 1, 87; Fat. 2, 62; Der zu Pferde einen Berg ſt. hinanrennt. Schlegel Heinr. 4, 1, 2, 4; Waſſerfälle, hohe, ſt–e. Tieck NKr. 2, 34 ꝛc., ähnlich: Stengel=r. Baggeſen 4, 184. Stímm=: ſ. lebe=r. — Tūgend=: der Tugend gemäß. JGrob Dicht. Verſ. 1, 109. — Über=: mehr als recht, ſ. auch Zſſtzg. von II. — Ún=: als Ggſtz. zu [3], doch nicht in allen Anwendungen: Moraliſch, juriſtiſch un=r. handeln; „Was du ſagſt, iſt nicht falſch (ſ. d., iſt wahr), aber daß du es ihm ſagſt, iſt un=r." [verdient Tadel ꝛc.]. Ich ſehe nichts U–es darin und es iſt jedenfalls noch weit u–er [oder gw.: weit mehr un=r.], daß du es mir vorwirfſt; Man kann auch darin un=r. handeln, daß man das Richtige am u–en [ungehörigen] Ort oder zur u–en Zeit ſagt ꝛc.; Am u–eſten Ort. H. R. 9, 374; Wird er [der Himmel], wie er ſcheint, in meiner Zeichnung ſtrahlen, | ſo werd' ich ihn nicht falſch und gleichwohl un=r. malen [in Bezug auf die wahre Bewegung der Himmelskörper im Ggſtz. der ſcheinbaren]. L. 1, ..; Das iſt ein u–er Schlüſſel, nicht der rechte; nicht der, der es ſein ſoll; Ich komme hier wohl un=r., entw.: nicht zur gelegnen Zeit ꝛc. oder: der Ort, wo ich bin, iſt wohl nicht der, wo ich hinwollte, auch: bei Jemand un=r. oder mit Etwas bei dem U–en ankommen, einen dem gehofften entgegengeſetzten Erfolg haben, übel anlaufen ꝛc.; Die u–e [oder linke, ſ. d. 4] Seite des Tuchs, der rechten (nach außen zu kommen und geſehn zu werden beſtimmten) entgegengeſetzt; Etwas un=r., am u–en Ende anfaſſen, anfangen ꝛc., verkehrt, nicht da, wo (oder: ſo, wie) man ſollte; Er hatte den Kaſten un=r. gefaſſt und wollte ihn .. abſetzen. G. 19, 292 ꝛc.; Einen un=r. verſtehn, nicht der Meinung gemäß, (miß=)verſtehn, falſch auffaſſen: Ich muß .. mich .. entſetzlich links ausgedrückt haben, weil ich ſehe, daß Herr R. mich ſo un=r. verſtanden. Mendelsſohn 4, 2, 399 ꝛc., auch z. B.: Er verſtand das Ding (FSchlegel Fl. 158), den Spaß (W. 33, 95) un=r., nicht ſcherzhaft, wie es gemeint war ꝛc.; In u–e Hände kommen, wofür Etwas nicht beſtimmt iſt, nicht paſſt; Einem Etwas U–es vorwerfen, etwas von ihm Begangnes, das er nicht hätte thun ſollen; Einem Etwas un=r. [nicht mit Recht, unverdient] vorwerfen. H. 13, 64; Einem u–e [ungerechte] Vorwürfe machen; Etwas un=r. [häufiger: unrichtig, ſ. d.] ſchreiben, rechnen, zeichnen ꝛc.; Eine u–e [ungerechte] Handlung, That ꝛc., ſeltner: Wer im Geringſten treu iſt, Der iſt auch im Großen treu und wer im Geringſten un=r. [„ungerecht" Eß] iſt, Der iſt auch im Großen un=r. [„ungerecht"]. Luk. 16, 10; Hilf mir aus der Hand des Gottloſen, aus der Hand des U–en. Pſ. 71, 4 [„aus des Ungerechten Fauſt." Mendelsſohn] ꝛc. Wir erwähnen beſ.: a) Einem kommt Etwas in die u–e Gurgel (König Zer. 2, 165), Kehle (Gellert 3, 325), in die Luftröhre, man verſchluckt ſich, vgl. [3b]. — b) [31] In Einem warſt du doch un=r. Alexis H. 2, 3, 197, gw.: hatteſt du Unrecht (engl. you were wrong); Wer widerſchlägt, Der iſt un=r. Luther 6, 3a; 8, 178a; 5, 270b; Soll ich darum un=r. ſein? Opitz (Wackern. 2, 330^{1}) ꝛc. — c) Mag ehedem in ſeinen Wiſſenſchaften nicht un=r. [uneben, übel] geweſen ſein. Rabner 3, 23 ꝛc. — d) Sie [die Fledermaus im Haar] that doch nichts U–es dort? Platen 4, 117, nichts Unanſtändiges (vergl. aufführen 3 am Schluß) ꝛc. — Vernúnft=: denk=r., vernunftgemäß. — Wāge= [2]: horizontal, ſöhlig, vgl. waſſer=r. und Waſſerwage: Zahlreiche .. Knochen verbinden ſich .. zu einer w. geſtellten Säule. Burmeiſter Gſch. 331; Wenn die Schalen vorher w. [gleich, im Gleichgewicht] ſtanden. Fichte 6, 94; Dort iſt Alles ſenk- und w. und regelhaft. G. 12, 184; Schräg oder w. aufliegend. Jahn M. 71; Nach ſeiner Philoſophie ſetzt ein weiſer Mann ſich zuerſt in ſeinem Mittelpunkt ſo wag=r. [ſicher ꝛc.] als nur immer möglich feſt. W. 9, 8, inſofern die w–e Lage den Schwerpunkt am ſicherſten ſtützt; Gelehrte, welche die Höhe beider Meere aufgenommen, hatten ſie nicht w. gefunden. Luc. 6, 237, waſſer=r., im Niveau. — Wáld=: Einen Baum w. behauen = ihn (be)waldrechten, ihn im Wald vorläufig baumkantig behauen. — Wált=: ſ. lebe=r. — Wáſſer= [2]: ſ. wage=, ſenk=r., waſſerpaß: In w–en Schichten. Koſegarten Rh. 2, 114. — Wérk=: ſ. lebe=r. ꝛc. — Wínkel=: rechtwinklig ꝛc. — Zāum=: an den Zaum gewöhnt, zugeritten (von Pferden) ꝛc.

II. **Récht**, n., –(e)s, (–ens, ſ. 4h); –e, (–en); –s=: Das, was in Gemäßheit eines entſcheidenden Ausſpruchs, Urtheils, Geſetzes recht (ſ. I 3) iſt oder dafür gilt; wozu man befugt iſt; was Einem zuſteht und gebührt ꝛc. —, mit verſch., ſich daraus entwickelnden Bedd. und oft nah an einander grenzenden Nüancen, wobei nam. auch von Einfluß iſt, ob das Wort (allgm.) ohne Artikel in Ez. ſteht oder (kollektiv) mit dem beſt. Artikel in der Ez. oder (vereinzelnd) mit dem unbeſt., woran ſich die Mz. ohne oder mit Artikel ſchließt: 1) allgm., wo zu beurtheilen ſteht, ob Das, was Jemand ſagt oder gethan, recht, richtig, wahr, gut, zu billigen iſt (Ggſtz.: Un=R.), — in Ez., ohne Artikel (außer bei hinzutretendem Superlat.), in beſt. Verbind.: a) prädikativ, wo R. aber dann füglich als Ew. zu faſſen iſt, ſ. I 3. — b) als Obj., z. B. (ſ. I 31): Ich habe R., (Un=R.), Das, was ich ſage oder thue, iſt recht, (un=r.); Einem R. (Un=R.) geben, das Urtheil fällen, daß er R. hat; R. (Un=R.) bekommen (erhalten, kriegen), von dem Urtheilenden für Den erklärt werden, der R. (Un=R.) hat; R. behalten, die Poſition behaupten, der zufolge man R. hat; Einem R. laſſen, das Feld räumend, ihn als Den erſcheinen laſſen, der R. hat: Hab ich R. oder hab ich Un=R.?; Du haſt in allen Punkten R.; Du haſt ſehr R., — wenn oder daß du ihm nicht trauſt, — ihm nicht zu trauen; Du willſt immer R. haben, R. behalten; Darin kann ich dir nicht R. geben; Du haſt nicht R., aber ich will dir R. laſſen; Und wenn ich auch das größte R. habe, bei ihm bekommſt du doch R. und ich Un=R.; Erſt ſchlägſt du mich und dann haſt du noch R., — noch groß R., — noch R. überlei (ſ. d.); Ja, er hatte noch übriges R. und Vieles zu klagen. G. 5, 167 ꝛc., auch wohl: Er hat noch Über=R. ꝛc.; „Du haſt nicht ‚recht'!" Das mag wohl ſein; | doch Das zu ſagen, iſt klein. Habe mehr ‚recht' als ich. Das wird 'was ſein. G. 3, 66; Wenn wir R. haben [wenn unſre Sache gerecht iſt], werden wir Gerechtigkeit finden. 9, 255; Ich hab doch „recht" | ... „Wer recht behalten will und hat nur eine Zunge, | behält's gewiß | ... Du haſt „Recht", vorzüglich weil ich muß. 11, 132; Welcher ſchwört, | es habe grade Haberecht [ſ. haben I 20] darum kein „R.", | weil er es immer haben und behalten will; | es habe Niemand „R." als, wer den Widerſpruch | mit Geiſt zu löſen, Andre zu verſtehen weiß. 6, 296; Daß er immer R. hatte und auf ſeinen neun Augen (ſ. d. 13m) hielt. vHorn Schmj. 34 ꝛc., vgl.: Der Lehrer hat das R. (ſ. 2), dich zu tadeln; aber er hatte nicht R., dich wegen dieſes ganz richtigen Ausdrucks zu tadeln, er hat im Allgm. die Befugnis, dich zu tadeln; aber hier war ſein Tadel ungerecht; Wer die Macht hat, mag auch das R. haben, den Schwachen zu unterdrücken; aber er hat nicht R., wenn er es thut ꝛc. — c) abhäng. von Präpoſ.: Mit R. = R. habend; ſo, daß man R. hat; mit Grund; mit gegründeter Urſache ꝛc., — Ggſtz.: mit Un=R., z. B.: Man behauptet, — ich weiß nicht, ob mit R. oder mit Unrecht, daß ꝛc.; Die Tugend .., deren .. | mit Fug und R. mein Herz ſich rühmt. Cham. 3, 226, vgl.: Einen mit Un=R. beſtrafen, ohne daß er es verdient, — ohne R., ohne daß der Strafende dazu berechtigt iſt, — wider R., ſo daß das R., die Gerechtigkeit dadurch verletzt wird, widerrechtlich; Wider R. Beglückte ſtürzt | der Eumeniden ſchwarze Schaar. WHumboldt 3, 48. — 2) die Einem od.

etwas Perſonif. zuſtehnde Befugnis und das vermittels derſelben ihm Zuſtehnde und Gebührende, von ihm mit Fug in Anſpruch zu Nehmende (vgl. 4), z. B.: Das R. des Stärkern (W. 31, 429), der Stärke (Sch. 414a), der Gewalt, der Fauſt (Neithard 43) ꝛc., Das, was der Stärkere ſich gegen den Schwächern erlauben darf, da, wo eben nur die Gewalt regiert, vgl. 4; Die R–e eines oder des Bürgers, die Befugniſſe, die ein Bürger als ſolcher hat und in Anſpruch nehmen darf; ein R. des Bürgers, ein einzelnes von dieſen R–en; das R. des Bürgers, entw. von einem beſt., einzelnen, in Rede ſtehnden ſolchen R. oder (kollektiv) die Geſammtheit aller dieſer R–e; Die Beiſaſſen haben nicht das (volle) R. des Bürgers ꝛc.; Die R–e des Freundes — der Freundſchaft — geltend machen, mißbrauchen; Das R. des Verwandten, der Verwandtſchaft, des Bluts ꝛc.; Das iſt mein R. [Das, was ich mit Fug als mir zukommend in Anſpruch nehmen darf] als Menſch, als Bürger ꝛc.; Das iſt mein gutes R.; Ich will Nichts als mein R.; Jemandem ſein R. vorenthalten; In Jemandes R. oder R–e eingreifen, übergreifen; Ich dulde keinen Eingriff in meine R–e; Jemand oder Etwas (einigermaßen perſonif.) tritt in ſein altes R. ein, z. B.: Die Unarten, gegen die Aurelie ſo viel gearbeitet hatte, waren . . wieder in ihre alten R–e getreten [hatten ſich wieder geltend gemacht]. G. 17, 274 ꝛc.; Das Spiel will ſein R. haben, verlangt Befolgung der Spielregeln ꝛc.; Der Fürſt hat das R., einen Verurtheilten zu begnadigen, — das Begnadigungs-R.; Die Kurfürſten hatten das R., den Kaiſer zu wählen, — das Wahl-R.; Die Stände haben das R., die Steuern zu bewilligen oder zu verweigern, — das Steuerbewilligungs-, Verweigrungs-R.; Die Bürger haben dort das R., ſich zu verſammeln, — das Verſammlungs-R., das R. der Freizügigkeit, der freien Preſſe ꝛc.; Andern dieſelben R–e gegen ſich zuzuſchreiben, die er ſich gegen Andre zuſchreibt. Fichte 8, 6; Auf dieſe Bitte frei von ſeinem ſtrengen R. herunterzulaſſen. 6, 81; Der ein ausſchließendes R. [Privileg] hat, Bier fürs Kap zu brauen. Forſter R. 1, 51; Ihr habt das R., geſittet pfui zu ſagen. G. 11, 144 (verſch.: ihr habt R., ſ. 1b); Da man Niemanden zumuthen kann, ſich willig zerſtören zu laſſen, ſo haben ſie völlig das R., das Große und Übergroße, wenn es neben ihnen wirkt, ſo lange zu leugnen, bis es hiſtoriſch wird. 39, 84; Eurer Tochter ermangl' es an Nichts, was irgend den Todten | nur zu R–e geſchieht: [was ſie als das ihnen Gebührende beanſpruchen können] ich laß ihr Vigilie ſingen ꝛc. 5, 133; Geht ein Fußweg durch den Acker und es iſt ein R. [daß man dort gehen kann]. Hebel 3, 1, vgl. Servitut; Es war kein Streben nach Freiheit (ſ. d. 1), ſondern nach Freiheiten, kein Kampf für R–e, ſondern für Gerechtſame. Heine Reiſ. 4, 300 (vgl. 4a: Volksz.); Der Begriff des R–s (ſ. 4) iſt ganz genau beſt.; wie unbeſtimmt iſt aber der Begriff der Billigk. [ſ. d. 1]! Da heißt es: ich ſoll von meinem R. Etwas ablaſſen, aber wieviel? Laſſe ich zu Viel ab, ſo thue ich meinem R–e Abbruch. Kant Rel. 7, 155; Die Erlaubnis (das ſittliche Vermögen) ſich eines Dinges als Mittels zu ſeiner Glückſeligkeit zu bedienen heißt ein R. . . Jeder Pflicht entſpricht ein R. Mendelsſohn 4, 1, 129; Das R. des Herrſchers üb' ich aus zum letzten Mal. Sch. 513a; Stürzt mich in die Nacht der Nächte | aus des Himmels goldnem Saal! | ehret nicht der Göttin R–e! | ach, ſie ſind der Mutter Qual. 54b; Ich habe große R–e, über die Natur ungehalten zu ſein. 105b; Der Thron . . kam auf Ägeus durch der Kindſchaft R. 614a, vgl. Erbſchafts-R.; Das R. der Wölfe über die Schafe. . Das natürliche R. der Wölfe an die Schafe [ſ. 3a] iſt ein R., ſie zu freſſen, das R. des Stärkern. W. 31, 429; Wer kann ein nähers R., dich zu beſitzen haben? 12, 248; Kein Verhältnis ſchwächt | die R–e der Natur. Wer hat . . dir . . ein R. an mich [ſ. 3a] gegeben? | Die Macht allein giebt Göttern ſelbſt kein R. 251; Um des Friedens willen Etwas von unſerm vermeinten ſtrengen R. fahren zu laſſen. 14, 94 ꝛc., ſ. 3 und 6a. — 3) (ſ. 2) ein auf zuſtehnde Befugnis gegründeter Anſpruch und demgemäße Befugnis (vgl. An-R.) mit an, auf, zu, z. B.: a) Vieles . . hat ein R. an meine Liebe. Cham. 5, 195; Er hat ein R. an ſein Geſchöpf. Sch. 350a; Daß euer gutes R. | an England euer ganz Unrecht iſt. 410b; 491a; Ländereien, an die man kein anderes R. hatte als das der Eroberung. 972b; Seine auf eine Erbverbrüderung gegründeten R–e an dieſes Herzogthum geltend machen. 992b; Ihre eingebildeten R–e an einen Dritten. Tieck N. 5, 313; Theuer hab' ich das R. eines zweiten Vaters an dich erkauft. W. 8, 120; Da ſie als gute Unterthanen ein R. an ſeinen Schutz hätten. 9, 203; Erwirbt ein kleines R. an ihn. 10, 8; 22, 135; 28, 100; 31, 415; Daß unſre Vorfahren nicht weniger R. an die allgemeine Achtung haben. Att. Muſ. 1, 1, 18 ꝛc. — b) Rechte auf den Thron. Enſe Denkw. 6, 573; Er bittet, ſeine R–e darauf zu wahren. G. 39, 249; Wenn du ſo biſt, habe ich keine Macht, kein R. auf dich. Hölderlin H. 2, 10; Was dieſes Gold betrifft, worauf ich ſelber kein R. habe. Sch. 720b ꝛc. — c) Wer iſt, der R. zu mir hat? Jeſ. 50, 8; Das R. zur Krone war nicht erblich. G. 16, 293; Der hatte ſchon ein gewiſſes R. zu jenem Ehrennamen. 39, 274; Ich maße mich allein des R–s zum Himmel an. JESchlegel 1, 252; Um Tand . . vertauſcht er ſeine R–e | zu glänzender Unſterblichkeit. Uz 2, 143; Sie, welcher die Geburt | ein unverletzlich R. zum Zepter gab. W. 28, 61 ꝛc. — 4) in engrem Sinn, in Bezug auf Entſcheidung nach Geſetz oder Geſetzen (hier auch in hergebrachten Fügungen der ſonſt veralt. Genit.: Rechtens, ſ. k): a) was nach dem Geſetz — nach den entſcheidenden Beſtimmungen über das Rechte — recht (ſ. I 3) iſt oder dafür erkannt wird, ſowohl abſtrakt und allgm. (vergl. Gerechtigkeit, auch perſonif.), als auch in Anwendung auf einen konkreten zur Entſcheidung vorliegenden Fall, vgl.: Von dem wichtigen Unterſchiede des wirklichen und förmlichen R–s. . . Was überhaupt wirkliches R. und wirkliche Wahrheit ſei, iſt einem Jeden bekannt, ſo ſchwer es auch iſt, das eine oder die andre in einem gegebenen Falle zu entdecken. . . Förmliches R. iſt für ſtreitende Parteien, was ein erwählter oder verordneter Richter zuletzt dafür erkannt hat . . . Es thut Nichts zur Sache, ob . . die Richter geirret haben oder nicht ꝛc. Möſer Ph. 4, 114 ff., — oft im Ggſtz. zur Gewalt, z. B.: Nicht iſt von R., noch von Gericht die Rede, | hier iſt Gewalt! entſetzliche Gewalt! G. 13, 303; Nicht vom R–e, von Gewalt allein | iſt zwiſchen mir und Engelland die Rede. Sch. 414a; Gewalt geht über R. Hab. 1, 3; W. 31, 412 ꝛc., vergl.: Die Macht allein giebt Göttern ſelbſt kein R. 12, 251, dagegen: Haſt du die Macht, du haſt [faktiſch] das R. auf Erden. Cham. 3, 275, vgl. 2; ferner: R. und Gerechtigkeit lieben, üben, anrichten, herſtellen ꝛc.; Für R. und Wahrheit [für das Rechte und Wahre] kämpfen; Das R. biegen, beugen, verkehren, verletzen, mit Füßen treten, (ver)drehn ꝛc.; R. muß doch R. bleiben. Sprchw. (Pſ. 94, 15); Sieheſt du dem Armen Unrecht thun und R. und Gerechtigkeit wegreißen im Lande. Pred. 7, 5; Es hielt | die Milde nicht den Arm des R–s [perſonif.] zurück. G. 13, 152; Die Pflege des ſtrengen, gerichtlichen R–s, des läßlichern, wo Klugheit und Gewandtheit dem Ausüben zur Hand geht. 18, 101; R. und Gerechtigkeit gatten ſich nicht mit Willkür. Jahn M. 54; Das iſt der Kern des ganzen R–s [ſ. b], das Ränk' und Griffe lehrt, | wodurch ſich R. in Schuld verkehrt. Lichtwer 152; Die Kunſt, das R. in Un-R. zu verdrehen. Ramler F. 3, 188; Regierte R. [einigermaßen perſonif.], ſo läget Ihr vor mir | im Staube jetzt. Sch. 429a; Daß R–e und Freiheiten ganz was Andres ſind als R. und Freiheit: R–e werden gegönnt; R. dagegen iſt ein Beſitz, der da ſichern ſoll gegen Mißgunſt. Volksz. 9, 178 (vgl. 2: Heine); Das, was R. iſt, von Dem, was Wahn oder Gewalt zu R. ſetzen, zu unterſcheiden. W. 24, 37 ꝛc., ſ. Körte 4952 ff. — b) die geſetzlichen Beſtimmungen, wonach das R. (ſ. a) entſchieden wird, Geſetz, einzeln und kollektiv, z. B.: Einen nach R. und Geſetz verurtheilen; Dem R. gemäß; Nach dem R., nach dem römiſchen R., nach deutſchem R.; Gegen oder wider das R.; gegen alles, — göttliches und menſchliches R.; Das R. oder die R–e [Jus, Jura] ſtudieren; Ein Student der R–e (veralt.: der R–en. Zinkgräf 2, 57, vgl.: Der R–en wie gefliſſen. Rachel 6, 361 ꝛc.); Ein Doktor beider R–e, des geiſtlichen (kanoniſchen) und des bürgerlichen; Vorleſung, Kolleg über das gemeine R. ꝛc.; Im R., in den R–en bewandert ſein ꝛc.; Nach meinen [Gottes] R–en ſollt ihr thun und nach meinen Satzungen ſollt ihr handeln. 3. Moſ. 18, 4 ꝛc.; Wie uns Niederländer zuerſt einzelne Fürſten regierten, Alles nach hergebrachten R–en (ſ. 2), Privilegien und Gewohnheiten. G. 9, 165; Müſſt ihr nicht nach euren Land-R–en gerichtet werden . . . Hat der Brüßler nicht ein ander R. als der Antwerper? 166; Es erben ſich Geſetz' und R–e | wie eine ew'ge Krankheit fort. | . . . Vom R–e, das mit uns geboren iſt, | von dem iſt, leider, nie die Frage. 11, 80; Was uns nützt, iſt unſer höchſtes R. 13, 265; Der den Leuten R. ſprechen [ſ. d] ſoll und vor lauter R. nicht zur Gerechtigkeit kommen kann. 18, 131 ꝛc. und ſo in zahlreichen Zſſtzg., z. B.: Bank-, Bau-, Berg-R. ꝛc., die für das Bank-, Bau-, Bergweſen ꝛc. geltenden Geſetzbeſtimmungen in ihrer Geſammtheit. — c) das Einem nach dem R. (a, b) Zukommende, ſowohl von etwas Gutem als von etwas Schlimmem, z. B.: Gnade (ſ. d. 2) für R. ergehn laſſen (Gutzkow R. 3, 15; Rückert 6, 291; Sch. 537a; 711b), für die verdiente Strafe, auch (veralt.): vor R. W. Luc. 6, 308 ꝛc.; Gunſt vor R. gehn laſſen. 5, 48 ꝛc.; Ich verlange keine Gnade, ich will mein R.; Dir ſoll dein R. werden, zu Theil werden; Einem zu ſeinem R. (ver)helfen; Einem oder ſich ſelbſt R. (ver)ſchaffen; Was heiſcht ihr hier | Gerechtigkeit, da im Begriff ihr ſeid, | euch ſelbſt das R. zu ſchaffen? Böttger Byr. 8, 147; R. ſich zu verſchaffen gegen euch. Sch. 490a ꝛc.; Da er R. nicht konnte finden, | ſich Rach' zu holen mit der eignen Hand. 549a ꝛc.; Es wäre zu wünſchen, daß jeder andere Betrüger . . ebenſo ſein R. [ſeinen Lohn, die verdiente Strafe] finden möchte. Hebel 3, 4 (vgl. — zu a, b — in ähnl. Sinn: R. findet ſeinen Knecht (ſ. d. 8); was ich verdient habe, wird mir werden. 264 ꝛc.); Zum Richter wallten nun die Drei, | ſich um ihr R. zu balgen. Cham. 3, 211, damit er ihren Streit entſcheide ꝛc.; Einem geſchieht R. (oder recht, ſ. I 3), ihn trifft Etwas verdientermaßen (als Strafe), z. B. G. 14, 249; Zinkgräf 2, 44, vergl.: Rechten (ſ. d.) oder R. leiden. — d) der richterliche Urtheilsſpruch, ſ. Schm. 3, 23 (d), z. B. verbunden: Sie haben uns ohne R. und Urtheil öffentlich geſtäupt. Ap. 16, 37; Wie nun nach Urtheil und R. gebunden Reineke daſtand. G. 5, 167; Ihm durch Urtheil und R. das Leben aberkannt. Olearius Reiſ. 402b; Durch Urthel und R. entſchieden. W. 14, 19, ferner nam. oft: R. ſprechen, das Urtheil fällen; Den ſtreitenden Parteien, den Leuten (G. 18, 131), R. ſprechen ꝛc., verſch.: Einen recht (ſ. I 3m) ſprechen. S. das Folg. — e) gerichtliches (od. Rechts-) Verfahren, Proceß (vgl. R–s-Weg ꝛc.), z. B.: Ich vergleiche mich nicht, ich laſſe es aufs R. ankommen, auf einen Proceß und das richterliche Urtheil (d), vgl.: Er ſtellt das in das R. Murner Ul. 119; Das R. (d) ſcheidet wohl (die ſtreitenden Parteien), aber freundet nicht. Sprchw.; Daß ſie, was ſie geſucht, im Wege R–s (d) erreicht. W. 12, 50, ſ. g; Weil die Frau um das rechte R. (d) bitte, müſſen ſie zuvor mit ihr im unrechten R–en [Anm.] gehandelt haben. Zinkgräf 1, 100, in einem unrechtmäßigen Verfahren ꝛc., ferner (mehr mundartl., veralt.): Als er geglaubt, er habe den Schuldner auf der Gabel, ſchlage dieſer ihm R. dar. Gotthelf Sch. 328; Mit einander ins R. gerathen. Zinkgräf 2, 91 ꝛc.; Einen mit R. vor-, fürnehmen (6, 254; 256); um Etwas beſprechen (2, 93), ihn gerichtlich (deßhalb) belangen ꝛc., ferner: Nun war die Sache noch in hängenden R–en. Gotthelf G. 308, die Sache, — eig. der Proceß — ſchwebte noch, war unentſchieden ꝛc. und daher ähnlich: Es ſteht im alten R. Uhland 422, in der Sache, in unſrem Vh. zu einander hat ſich Nichts verändert, es ſteht Alles beim Alten ꝛc. — f) Gericht, im Allgm. veralt., mundartl., ſ. Stalder 2, 265; Schm. 3, 20 ff.; Nach ſeinen Beziehungen erhielt ſo ein R., d. h. Gerichtsſitzung verſch. Benennungen, z. B. Dorf-, Hofmark-, Land- ꝛc. R.; Herbſt-, Kirchtag-, Quatember- ꝛc. R.; Ehaft-, End-R.; Burg-, Hof-, Hub-R.; Gaſt-, Mann-R.; Lehen-R.; R. um Eigen, Malefiz-R., wie man noch ſagt: Kriegs-R., Stand-R. von einer einzelnen Gerichtsverſammlung, Stangen-R. 23 ꝛc. So noch: Ich ſtehe redlich zu R–e. G. 5, 166, ich entziehe mich dem Gericht und der über mich zu fällenden Sentenz nicht, vgl.: Daß ich ihm zu R. allzeit geſeſſen und gewärtig bin. Luther 6, 325a; Ich darf Deß Alles zu R. ſtehen. 326b, ich kann es getroſt vor Gericht verantworten, ferner bildl.: Sie fordern mich zu R. und wollen mit ihrem Gott rechten. Jeſ. 58, 2 ꝛc. — Hieran ſchließen ſich noch einige formelhafte Fügungen, ſo: g) Von R–s wegen, dem R. (den geſetzl. Beſtimmungen) und dem R–s-Verfahren gemäß, ſo nam. als Schluß richterlicher Urtheile und Entſcheidungen: Das ſei hiemit erkannt von R–es wegen. Ramler F. 1, 86 ꝛc. und häufig abgekürzt: „V. R. W." W. 14, 23 ꝛc. (veralt.: zu R., z. B. Zeitſchr. f. d. Recht 13, 442 ꝛc., ſ. Schm. 3, 22), dann auch verallgemeint: Von R–s wegen [eig.; wenn es ſtreng nach dem R. ginge ꝛc.] hätte ich Das nicht thun, Dir es nicht geben müſſen ꝛc. — h) in Genit.-Form: R–ens (gw. ohne Artikel), z. B. abhäng. von Hw.: Er fand in dieſer Fahrläſſigkeit einen Schein R–ens, ſein Vorhaben . . zu beſchönigen. Muſäus M. 2, 80; Mit welchem Schein R–ens. W. 1, 188; Luc. 5, 172 u. o., dagegen: Nur borg' er nicht den Schein des Rechtes. Platen 6, 33 ꝛc.; Die Form R–ens, die er dabei beobachtet. G. 20, 163; Zur Form R–ens gehört, daß es von einem befugten Richter ausgeſprochen und in die Kraft R–ens getreten ſei. Möſer Ph. 4, 115; Was die Mittel zur Erhaltung förmlichen R–ens [oder gw.: des förmlichen R–s] oder die Proceſſe betrifft. 117; Der Weg des förmlichen R–ens [gw.: R–s]. ebd.; Der Hanſe mit Vorbehalt beiderſeitigen R–ens [gw.: des beiderſeitigen R–s] einen ſehr billigen Vergleich anzubieten. Möſer Ph. 3, 175 ꝛc., ferner unabhäng. vom Hw.: Das iſt bei uns R–ens [dem R., dem R–s-Verfahren gemäß]. Sch. 414a; Was in der Liebe R–ens iſt. Thümmel 3, 30; Es wird, was R–ens iſt, geſchehen. W. 10, 42; 281 ꝛc.; Der Staat macht durch ein ausdrückliches Geſetz . . Dasjenige R–ens, was vorher nur Sache der Billigkeit war. Fichte 8, 236 ꝛc., auch adverb.: Und R–ens [von R–s wegen ꝛc.] folgt daraus der Schluß, | daß er den Gaul behalten muß. Cham. 3, 212; 4, 68 ꝛc. — i) Etwas beſteht zu R., iſt nach dem R. (rechtlich) in Kraft und Wirkſamkeit, ſ. rechtsbeſtändig: Der aufgelöſte Bundestag beſteht jetzt freilich wieder faktiſch, aber nicht zu R.; Der annoch zu R. beſtehenden Ortsjuſtiz. Gutzkow R. 2, 97. — 5) adverb. verſchmelzend mit „zu" und daher heute gw. in der Schreibw.: zurecht(e) (vgl. zufrieden) = zu Stande; in den rechten Stand, ſowie es ſich gehört, wie es ſein ſoll, — eig. und übertr., z. B.: Etwas zu-r. machen, fertig machen, zubereiten, z. B. eine ſaure Milch. G. 10, 140 ꝛc. und nach der verſch. Weiſe, z. B.: Etwas zu-r. kneten. Kohl A. 1, 375; hämmern. Duller Gr. 61, ſchneiden, ſchnitzen, miſchen, brauen ꝛc.; Etwas nicht zu-r. bekommen, kriegen, damit zu Stande kommen; Etwas zu-r. [in Ordnung ꝛc.] rücken. G. 22, 279; 29, 403; Schlegel Rom. 3, 5 ꝛc.; Einem den Kopf (ſ. d. 2d) zu-r. rücken, ſetzen; Er ſtellt ſeinen kümmerlichen Hausrath bald ſo, bald ſo zu-r–e. G. 38, 92; Ich legte mir zu-r., was die ewig widerſprechende Welt mir ungeſchickt und verworren aufgedrungen. 22, 120; [Als Richter] alles Unrechte zu-r–e bringen. Sir. 7, 6, Der Blinde ward wieder zu-r–e gebracht, daß er Alles ſcharf ſehen konnte. Mark. 8, 25; Luk. 6, 10; Wir haben noch die Hoffnung, den Unglücklichen zu-r–e zu bringen. G. 17, 191 ꝛc.; Die Verwirrten zu-r. weiſen. 10, 52, auf den r–en Weg ꝛc.; Ihr braucht ihn dann nicht ängſtlich zu-r. zu rufen, als verirre er ſich. Enſe Denkw. 2, 337; Von unſerm Herrn zu-r. beſchieden. G. 2, 120 ꝛc.; Sich zu-r. finden. G. 13, 265; 22, 218; Tiedge Ep. 1, 112 ꝛc.; Daß ſie ſich den weiten Weg von der holländiſchen Grenze glücklich zu-r. gefragt. Prutz Muſ. 3, 37 ꝛc.; Mit Etwas (Sch. 213b ꝛc.), mit Jemand (Benedix 8, 66; 132; B. 485a ꝛc.) zu-r. kommen, fertig werden, zu Stande kommen, ſich abfinden ꝛc., auch bloß: Da kommen nun die . . ſtreifenden Völkerſchaften am übelſten zu-r. [weg, fort]. G. 32, 84; 8, 141 ꝛc.; Wie wollten die Wundermänner auch zu-r–e kommen, wenn es nicht ſolche gutwillige, jeder Täuſchung immer ſelbſt entgegenkommende Seelen in der Welt gäbe? W. 16, 189 ꝛc., dagegen veralt.: [Ihr] werthes Schreiben habe zu-r. [richtig] erhalten. Leibnitz 2, 109 ꝛc. — 6) mundartl., veralt. Anwendungen (ſ. Schm.), wovon wir hier erwähnen: a) (ſ. 2) ein von Jemand für etwas ihm Geleiſtetes oder Erlaubtes zu beanſpruchendes Reichnis, z. B.: Der Mann, der für einen Andern einen Jagdhund in gewiſſer Art beſorgte, ſprach das Seil-R., — der ein Pferd, das Zaum-R. als Douceur an. Schm. 3, 23 ꝛc. und ſo in vielen Zſſtzg., z. B.: Abzugs-R. (oder -Geld), Geld, das für den ertheilten Abzugs- oder Auswandrungskonſens gezahlt werden muß ꝛc. — b) Er mahnet ihn, zu beichten und Gottes R. zu nehmen. Murner Ul. 55, das Abendmahl, — gleichſam als das von Gott zu Fordernde [2] ꝛc. — c) Menſtruation, vgl. Rechnung 6c.

Zſſtzg. zahlreich, ſ. 4b; 4f und 6b, ferner nam. zu [2], — was unbez. bleibt, — wobei das Bſtw. theils Das bez., wozu man rechtlich befugt iſt — vgl. Servitut, Gerechtigkeit —, theils, in welcher Eigenſchaft man Etwas rechtlich zu beanſpruchen hat, danach und nach den folg. Bſp. leicht zu mehren und zu verſtehn, vgl. Spate und Glück Reg. s. v. Jus: Ábberufungs-: z. B.: Die Wähler behalten ſich das A. ihres Deputierten vor. — Ábfahrts-: Abzugs-R. — Áblöſungs-: Das A. in Betreff der Servitute ꝛc. — Ábtriebs-: ſ. Näher-R. — Ábwälzungs-: Devolutions-R. — Ábzugs-: das Recht ab-, fortzuziehn und [6a] die Steuer dafür. — Accreſcénz-, Alluviōns-: ſ. Anwachs-R. — Ácker-: Feld-R. — Álters-: ein Recht, das auf dem Alter (ſ. d. 1d), auf der Anciennetät beruht, nam. im Bergb. Altersgerechtigkeit. — Ált-vater-: Altentheil (ſ. d.). Eichhorn Priv. 863, was der Altvater von dem abgetretnen Gut ꝛc. als ſein Theil zu beanſpruchen hat. — Án- [3]: Ein A. an, auf, zu Etwas — haben, geltend machen; Mein gutes A. zu behaupten. Sch. 614a; Beſitz-, Erbſchafts-, Thron-A. ꝛc. — Ánger-: das Nutzungs-R. an einem (Gemeinde-)Anger, „Au-R." — Ánklage-: Die Anerkennung der drei parlamentariſchen Rechte: Theilnahme an den neuen Geſetzen, Bewilligung neuer Steuern, A. gegen die Staatsbeamten. Gneiſt (Nat.-Zeit. 15, 119). — Ánſterbe-: Devolutions-R. — Ánwachſ(ungs)-: 1) Alluvions-, Anſpülungs-R., Eigenthums-R. eines Flußanwohners auf das ſeinem Grundſtück angeſchwemmte Erdreich. — 2) Accreſcenz-R., das Recht, den Antheil eines in Ausfall kommenden Miterben für ſich zu nehmen. — Ánwands-: Die Befugnis, auf des Nachbars Acker den Pflug zu wenden, das ſogen. A., iſt ein altes Herkommen. Auerbach Leb. 2, 27. — Ármen-: das Recht eines anerkannt Armen auf unentgeltliche Rechtspflege: Sich ins A. begeben, ſchwören (durch den „Armeneid"), vgl. Armuthszeugnis. — Aſſociatiōns-: Vereins-R. — Āū(en)-: Anger-R. — Átzungs-, Āūsſpann-: ſ. Atzung 1; Ablager 3. — Bāhr-: 1) [4e] eine Art Gerichtsverfahren zur Entdeckung des unbekannten Mörders, wobei die des Mords Verdächtigen an die Bahre treten mußten, weil man meinte, daß beim Nahen des wirkl. Mörders die Wunden aufbrächen, vgl.: Wer daran unſchuldig, leicht iſt es dargethan: | er darf nur zu der Bahre hier vor dem Volke gehn. . . | Wenn man den Mordbefleckten bei dem Todten ſieht, | ſo bluten ihm die Wunden. Simrock N. 984; Iſabella . . (führt ihn zu dem Leichnam) . . Chor: Brecht auf, ihr Wunden! ꝛc. Sch. 511b. — 2) das Recht, einen Ermordeten gerichtl. aufzuheben und fortzubringen. — Bálken-: das Recht, die Mauern des Nachbarhauſes als Stützen der Balken zu benutzen, Tram- (verderbt: Traum-)R. — Bánk-: 1) [4b]. — 2) die den Geldbanken rechtl. zuſtehnden Befugniſſe. — Bankerótt-[4b]: ſ. Geldtags-R. — Bánn-: ſ. Bann 3: Daß man das edle Recht, ſeines Nächſten Rath und Beiſtand zu ſein, auf eine gewiſſe Zahl einſchränken und dieſer ein B. mittheilen werde. Möſer Ph. 3, 190; 2, 272; Das der Stadt . . durch die Landesherrſchaft eingeräumte B., nach welchem alle Handwerke zwei Meilen um Roſtock unterſagt ſind. MWiggers Warn. 37 ꝛc. — Bāū-: 1) [4b]. — 2) [2]. — 3) = Baumanns-R., vergl. Uhland V. 337. — Bāūer(n): 1) [4b]. — 2) die einem Bauern als ſolchem zukommenden Rechte u. Befugniſſe. — Bāūlebungs-: Hauptfall (ſ. Fall 4a), auch „Erb-, Haupt-, Trauer-R." — Bāū(manns)-: ſ. Grund-R. 2. — Begnādigungs-: Das B. der Fürſten. — Behándungs-: ſ. behändigen: Verwirken . . den Hof und ihr daran habendes B. Möſer Ph. 4, 347. — Behólzungs-: ſ. beholzen. — Bérg-: 1) [4b]. — 2) [2] rechtl. Befugnis zum Bergbau: Einem Ort B. verleihn. — 3) [6a] Abgabe eines Weinberg-Beſitzers an den Grundherrn. — Beſátz(ungs)-: das Recht, eine Beſatzung in einem Ort, nam. in einer Bundesfeſtung, zu halten. — Beſítz-: Greift auch dein Anſpruch nie in mein Beſitzes-R. Platen 3, 28. — Beſtēūrungs-: Oppenheim Z. 1, 240. — Bewílligungs-: Reichsſtände ohne B. der Steuern. Enſe Tag. 3, 172; Abhängig von einer Kirchenſteuer, d. h. von einem B. der Ortsgemeinde. Gneiſt (Nationalz. 15, 119); Das B. der Abgaben zu Provincialbedürfniſſen. vStein Denkſchr. 215; Das Steuer-B. iſt ein bloßer Popanz, wenn es nicht das Steuerverweigerungs-R. mitumfaſſen ſoll. — Bīēnen- [4b]. — Bīēr-: Brau-R. — Blūt- [4f]: Blutgericht. Gryphius 1, 32. — Bōden-: z. B.: 1) Wenn der Wagen umfiel oder das Schiff auf den Grund ſtieß, gehörten — ſo behauptete er — nach Boden- und Ruhr-R. die Waare dem Eigenthümer des Grundes. Freytag Bild. 2, 302, inſofern, was auf den Boden kommt, dieſen berührt, ihn zu Eigen würde, vgl. Strand-R. — 2) [6a] Abgabe, die dem Herrn des Grund und Bodens für Etwas gezahlt wird. Spate, z. B.: a) Grundſteuer. — b) Bohlen-, Budengeld. — 3) [6a] Abgabe von Schiffen od. „Boden" (ſ. d. 5). Schm. 1, 155. — 4) [6a] ſcherzh. = Boden-Riß, -Schrumpf, gleichſam Das, was der Kornboden als Abgabe von dem dort lagernden Korn für ſich verlangt, an ſich reißt. — Bodmerēī- [4b]. — Brāū-: das Recht zu brauen (Braugerechtigkeit) und [6a] die dafür zu zahlende Abgabe, — „Bier-R." — Brúcken-, z. B. [6a]: Brückengeld. — Brūder-: z. B.: Dazu ſind wir nicht allein ſeine [Chriſti] Kinder, ſondern auch ſeine Brüder . ., daß wir nicht allein nach Kinds-R., ſondern auch nach B. . . Prieſter ſind. Luther 6, 95b. — Būch-: [4b] das geſchriebne Recht. 5, 180a. — Búchſen-: Vergeſſt mir aber auch des Rechts der Kanons nicht, welches zugleich das päpſtliche [ſ. kanoniſch] und das B. [ſ. Kanone] mag verdeutſcht werden. Zinkgräf 2, 82, vgl.: Lunten-R. hält rechtes R. nur für Lumpen-R. [für ein verächtl.]. Logau, ſ. L. 5, 331. — Búndes-: das durch einen — oder den Bund begründete: Man beruft ſich auf Land-R. . ., auf B. Enſe Tag 3, 90. — Búrg-: vralt., ſ. Haltaus 194 ff. auch [4f] und Bürger-R., vgl.: Daß die ſpätern B–e Nichts anders waren als Verbündniſſe, iſt gegründet; aber daß Pfahlbürgerſchaft aus B. hervorging, ſteht aus deutſchen Urkunden feſt. Niebuhr 2, 88; Der Abt begab ſich mit den vier Orten . . in ein ewig Burg- und Land-R. Stumpf 374b, ein Bündnis, wodurch ſie in enge Genoſſenſchaft traten, als Mitbürger und Landsleute unter einander; Der Abt machet ein B. mit der Stadt Lindow. 381b; 579b u. o., dazu: Die Theilnahme der verburgrechteten Grafen [die ein B. oder Verbündnis mit ihnen geſchloſſen]. JoMüller 24, 410; 16; St. Gallen, verburgrechtet mit Arbon und den Eidgenoſſen. Stumpf XXVI ꝛc. — Búrger-: (ſ. Burg-R.) die Geſammtheit der Rechte, die ein Bürger (ſ. d. 1—5 und Zſſtzgn.) als ſolcher hat, eig. und übrtr.: Einem das preußiſche (Staats-)B., das Berliner (Stadt-)B., das Ehren-B. ertheilen ꝛc.; Nach dem Warnemünder Hausbuch liegen die Grundſtücke Warnemünde's ſämmtlich „zu B." . . Daß es nicht als ein Dorf betrachtet werden kann. MWiggers Warn. 12 ꝛc.; Jede Kränkung, von einem Tyrannen erlitten, gab ein B. in Holland. Sch. 776b; Ein fremdes Wort, das aber in unſrer Sprache das B. gewonnen hat ꝛc.; auch (ſ. Burg-R. und rechtlich 3a): Freie aus fremden Orten, mit denen B. oder Land-R. beſtand, [wurden] zur Gemeinde angenommen. Niebuhr 2, 459 ꝛc. und vralt. [6a] = Abgabe für das (Stadt-)B. und Betrieb bürgerlichen Gewerbes ꝛc., ſ. Haltaus 198 ff. — Ceremoniāl- [4b]: vgl. Ceremonialgeſetz. — Cīvīl- [4b]: bürgerliches (ſ. d. 3) Recht. — Dách-: Trauf-R., die rechtliche Befugnis zu einer Dachtraufe ꝛc. auf des Nachbars Gebiet. — Dēgen-: ſ. Fauſt-R. — Dēich- [4b]. — Dēichſel-: die Befugnis, die Deichſel des im Stall ſtehnden Wagens in des Nachbars Gebiet überragen zu laſſen. — Devolutiōns-: die geſetzliche Beſtimmung, wonach beim Tode eines der Eheleute der überlebende nur Nießnutzer des den Kindern als Erbſchaft heimfallenden Vermögens bleibt, „Abwälzungs-, Anſterbe-, Heimfall-, Verfang(enſchafts)-R." — Dīēnſt-: 1) das Recht, Dienſte (ſ. d., nam. 2) von Einem zu fordern, Frohn-R. — 2) [4b] die Geſammtheit der Geſetze in Betreff der Dienſt-Verhältniſſe, vgl.: Das Dienſtmannen-R. ꝛc. — Díng-: vralt. 1) [4d]. — 2) Erbpachtsvertrag, ſ. Friſch 1, 198b. — 3) [6a]: Geben Land-D. Haltaus 1160. — Dórf-: im Ggſtz. zum Stadt-R., ſ. d., vergl. auch [4d]. — Ében-: ſ. ebenrecht (Zſſtzg. von I). —

Ēhaft=: [4d], vgl. Schm. 1, 5. — **Ēhe**=: z. B.: 1) [4b]. — 2) Recht, das man als Ehegatte hat. — 3) [3] Ihre alten E–e auf ihn geltend zu machen. Tieck N. 5, 320. — **Ēhren**=: 1) ein Einem als ehrende Auszeichnung verliehnes Recht: Die nutzbaren Rechte und die E–e der beiden erſten Stände. Dahlmann Frz. Rev. 211 ꝛc., ſ. Ehren=Bürgerrecht ꝛc. — 2) [4b] die für Ehrengerichte geltenden Satzungen. — **Ēigenthums**=: vgl. Beſitz=R.: Das Perſonen= und E. Enſe Tag. 4, 187; W. 33, 35 ꝛc. — **Ēingeburts**=: das Recht eines Eingebornen, Indigenat, „Einzöglings=, Heimaths=R.", vgl. Bürger=R. ꝛc. — **Ēinlager**= [4b]: ſ. Einlager 1, auch: Geißelſchaft nach **Leiſtens**=R. zu halten. Berlichingen 267 ꝛc. — **Ēinlöſungs**=: Das E. für dies Pfand iſt erloſchen. — **Ēinſtands**=: 1) ſ. Näher=R. — 2) das Geld, das der für einen Feſtgeloſten als Stellvertreter Eintretende dafür beim Einſtand als das ihm Gebührende erhält. — **Ēinzeln**=: das dem Einzelnen als Solchem zukommt. Gneiſt (Nat.-Zeit. 15, 121). — **Ēinzöglings**=: ſ. Eingeburts=R. — **Élend**=: mundartl. ꝛc.: 1) Armen=R. — 2) Gaſt=R. — **Énd**=: 1) [4f]. — 2) (Nähter.) die beim Überwendlichnähen „recht" auf einander zu legenden Enden (Sahl=Leiſten, =Bänder), ſ. Krünitz 100, 659. — **Érb**=: 1) [4b]. — 2) [2; 3] ein Recht, das man als Erbe hat. Jer. 32, 8; Nicht E., noch Geburt, das Herz macht groß. Hagedorn 1, 18; Das E. auf ein Königreich. Klinger 1, 360; Alles, was dein Vater . . hinterlaſſen, gehöret mir; folglich haſt du an Nichts E. Möſer Ph. 3, 282; 281 ꝛc. — 3) ſ. Grund=R. 2. — 4) ſ. Baulebungs=R. — 5) zuw.: etwas Einem nach dem E. (2) Gebührendes, das Erbe: Sein E. zurückfordern. Sch. 675a; Den Schatz . . ihren Kindeskindern als ein E. verlaſſen. Weckherlin 219. — **Érbfolge**= [4b]. — **Ernénnungs**=. — **Érſtgeburts**=: das Recht des Erſtgebornen, ſ. Erſtgeburt u. Majorat. — **Fāden**=: ſ. Zſſtzg. von I. — **Fāhr**=: 1) Strand=R. — 2) [6a] Bergegeld. — **Fálken**=: ſ. Vogel=R. — **Falliménts**=: ſ. Geldtags=R. — **Fāuſt**=: das Recht des Stärkern, der Gewalt (Kolben=, Degen=, Gewalt=, Muthwillen=, Stärker=R.), eig. u. übrtr.: Das Mittelalter mit ſeinem F.; Dem Kammergericht war ein geſetzliches F. gegen die Ungehorſamen in die Hände gegeben. G. 22, 98; Nicht F., ſondern **Kopf**=R. [das Recht der Vernunft] . . muß regieren. Luther 5, 180a; Wer weiß, was ich noch ohne F., mit **Fauſtunrecht** thue. Tieck N. 5, 379; Alles durchs F. ausmachen. W. Luc. 1, 410, auch z. B.: Zum Fauſt= oder **Finger**=R. greifen und ſie ſelber inhaftieren. JP. 18, 63. — **Fêge**=: das Recht, Etwas zu fegen, — namentl. einen Graben, ihn vom Schlamm zu reinigen oder zu räumen, Räumungs=R., und inſofern es durch Schaufeln geſchieht, Schaufel=R., =Schlag. — **Fêhde**= [4b]. — **Fêhm**= [4b]: ſ. Fehm I, auch: Nach richtigem **Freiſtuhls**=R. und Königsbann. Immermann M. 3, 13; 4, 118 ꝛc. — **Féld**=: 1) [4b] die Geſetze ꝛc. in Betreff des Feldbaus. — 2) das Recht, das ein Ackerfeld als ſolches hat, im Ggſtz. zum Wald=, Wieſen=, Heu=, Garten=R. (ſ. d.). — **Fénſter**=: Licht=R., das Recht, das man in Betreff des durch die Fenſter ins Gebäude fallenden Lichts gegen den Nachbar hat und [4b] die Geſetzbeſtimmungen darüber. — **Fēuer**=: Herd=R. 1. — **Finger**=: ſ. Fauſt=R. — **Flōß**=: 1) das Recht, Holz zu flößen. — 2) die Rechte, die einer Flöße und dem Floßholz zuſtehn. — 3) [4b] die Geſetzbeſtimmungen in Betreff des Floßweſens. — **Fórſt**=, **Wáld**=R.: 1) [4b]. — 2) Ein Gehölz nach F. (Wald=R.) abräumen, die nöthigen Laßreiſer für die Wiederbeholzung ſtehn laſſen, „F. (Wald=R.) laſſen", ſo daß alſo dem Forſt ſein Recht geſchieht oder bleibt, forſtmäßig, — dagegen aber auch: Jemand Land zu Wald=R. übergeben, zur Ausrodung und Urbarmachung; Zu Wald=R. beſeßne Güter, durch Ausrodung urbargemachte, als Lehen gegen einen Waldzins beſeßne. — 3) das Eigenthums=R. eines Forſts (mit oder ohne das Jagd=R.). — 4) das Recht der „eingeforſteten" Unterthanen (der ſogen. „Forſtrechter", „Holzrechter") in Betreff des Holz=, Gras=, Streu=Holens und des Viehhütens und — [6a] eine für dies Recht gezahlte Abgabe. — **Frāis**=: Blutbann, ſ. Frais 4. — **Frāuen**=: das Recht, das Frauen als ſolche haben, z. B.: Fälle, worin die Weiber der geringen Heuerleute auf dem Lande ſich ihres ſogenannten F–s bedient und, wenn ihre Männer gepfändet worden, ſich den Gläubigern unter dem Vorwande widerſetzt haben, daß die gepfändeten Sachen ihnen zugehörten. Möſer Ph. 2, 118; Schimpf'! ungeſtraft zu ſchimpfen iſt ein F. ꝛc., vgl. Männer=R. — **Frēi**=: 1) die Rechte, die ein Freier (freier Mann) als ſolcher hat und [4b] die Geſetze darüber, ſ. Haltaus 510. — 2) das Recht, wodurch man von Etwas befreit, eximiert iſt, z. B.: a) von der Baulebung — durch den dem Grundherrn bei der Veräußrung der Güter davon zukommenden Zehnten (der ſelbſt „F." heißt). Adelung. — b) (Bergb.) von dem Bergbaubetrieb, ſ. Scheuchenſtuel 83 ꝛc. — **Frēiheits**=: Recht auf Freiheit ꝛc.: Volks= und F–e. Enſe Tag. 4, 188. — **Frēikaufs**=: das Recht ſich freizukaufen. — **Frēiſaſſen**=: ſ. Grund=R. 2. — **Frēiſtuhls**=: ſ. Fehm=R. — **Frémdlings**=: 1) das Recht, das ein Fremdling als ſolcher hat, vergl. Gaſt=R. — 2) [3] Recht, das man an einem Fremdling (Ausländer) hat, — nam. das der Obrigkeit oder des Landesherrn an ſeinem Nachlaß (wenn er kinderlos ſtirbt) Albanagium. — **Frēundes**=, **Frēundſchafts**=: Recht, das man als Freund hat (ſ. Gaſt=R. 1), — das Einem die Freundſchaft giebt, auch (ſ. Freund 2): Kaufe meinen Acker . ., denn du haſt [als Vetter] das nächſte **Freund**=R. dazu. Jer. 32, 7, ſ. Näher=R. — **Friēdens**=: das Recht, Frieden zu ſchließen. — **Frōhn**=: 1) ſ. Dienſt=R., Hof=R. 2. — 2) (vralt., mundartl.): gemeines Stadt=R. (ſ. d.) Friſch. 1, 300b, vgl. Haltaus 542. — **Fúchs**=: das Recht, das man gegen einen Fuchs (ſ. d. 1 und 9) hat: F. mit Einem ſpielen. Spate, ihn ſchinden, prellen ꝛc., ſ. Pennalismus. — **Fundamentāl**=: ein weſentliches Recht, worauf als auf dem Fundament andre beruhn, ſ. Grund=R. 1, Haupt=, Ur=, Menſchen=R. ꝛc. — **Fürſten**=: 1) ein Recht, das Einer als Fürſt hat, z. B.: das, nur von Seinesgleichen gerichtet zu werden. Adelung; ſ. ferner Hoheits=R. — 2) (veralt.) die Befugnis über einen Fürſten zu Recht zu ſitzen und Recht zu ſprechen, auch [4b; f] der dazu befugte Gerichtshof und das Recht, wonach er ſpricht, „Ober=R.". — **Gánt**=: 1) das Recht zur Abhaltung einer Gant oder Verſteigrung, nam. in Betreff abgepfändeter Sachen (Stangen=R.). — 2) [4b]. — **Gárten**=: (vergl. Feld=R. 2 und Garten 3) das Recht, ein Stück Land einzuzäunen oder, wie ein eingezäuntes, zu benutzen: Vor Schaffhauſen iſt Alles umzäunt, die Beſitzungen ſind immer abgetheilt und geſichert, Alles ſcheint G. zu haben. G. 26, 119. — **Gáſt**=: 1) das dem Gaſt, dem Gaſtfreund gebührende Recht; das Recht der Gaſtlichkeit, der Gaſtfreundſchaft: Wie die Begriffe des **Schutz**=R–es und G–es mit denen des **Raub**=R–es und ehrenvollen Diebſtahls ſich begegnen [bei den Arabern]. Hammer-Purgſtall (Mager 2, 153 ^{30}); Daß er ihm das Freund= und G. genießen ließe. Olearius Reiſ. 266b; Hiermit führte er mich in ſeine Wohnung und nöthigte mich, das G. bei ihm anzunehmen. W. 17, 75; Weil die Störche . . bei allen geſitteten Völkern im Beſitz einer Art von geheiligtem G–e ſtänden. 14, 75 ꝛc., auch (dichter.): An dem frevelnden Geſchlecht | rächet Zeus das **Gaſtes**=R. Sch. 53b, die Verletzung des G–s. — 2) [4e] ein ſummariſches Rechtsverfahren, wie es nam. in Handelsſtädten für Meßgäſte ꝛc. gilt, Handels=, Kauf=, Meß=R., vralt. auch: Elend=R. (ſ. Elend II 1 und III 1), — dann auch: das für derartige Streitſachen eingeſetzte Gericht = Gaſt=, Handels=, Kauf=, (Elend=) Gericht. — **Gāu**=: ſ. Land=R. — **Gêgen**=: ein auf Gegenſeitigk. gegründetes Recht; das Recht für Das, was man Andern gewährt, Entſprechendes von Dieſem für ſich ſelbſt beanſpruchen zu können: Der Senat würde uns . . zugeſtehen, was Jeder in ähnlichen Fällen kraft des G–s fordern zu können wünſcht. W. 13, 67; Gotthelf 401 ꝛc. — **Géldtags**= [4b]: (ſchweizr.) die bei Gelt(s)tagen — d. i. Bankerotten, Fallimenten, ſ. Stalder 1, 440 — geltenden Geſetzbeſtimmungen (Bankerott=, Falliments=, Konkurs=R.): Wer iſt, der ſo wie er . . die G–e kennt? Haller 125. — **Gemēinde**=: das Recht, das man als Mitglied einer Gemeinde hat. — **Genīeß**=: 1) das Recht des Nießbrauchs, Nießbrauch=, Nutznießungs=, Nutzungs=R. — 2) das Recht der zur Jagd benutzten Thiere auf den Genieß (ſ. d. 2 ſo: Hunde=, Falken= oder Vogel=R.) und: der Genieß ſelbſt. — **Geſándten**=: 1) [2]. — 2) [4b]. — **Gewált**=: ſ. Fauſt=R. und Gewaltgericht. — **Gewōhnheits**=: ein auf lange Gewohnheit, auf Herkommen beruhndes Recht: Die unter dem Namen der leges regiae bekannte Zuſammenſtellung der älteſten G–e ſakralen Inhalts. Guhl GR. 2, 307. — **Gilde**=: Innungs=, Zunft=R.: 1) [2] Solche Handwerker dürfen es wagen, den königlichen Prinzen ihr G. mitzutheilen. Möſer Ph. 1, 30. — 2) [4b]. — **Grénz**=: [4b] ꝛc. — **Grúnd**=: 1) Fundamental=R., vergl. Ur=R.: Die von dem deutſchen Parlament in Frankfurt proklamierten G–e. — 2) das Recht des Grundherrn, nam. in Bezug auf den Grundzins, auch [ſ. 6a] dieſer ſelbſt und dann auch: ein durch Zahlung desſelben erworbnes Recht des Grundholden, und zwar unterſcheidet man hier (ſ. Schm. 3, 29): **Bau(manns)**=, **Freiſaſſen**=R., das G. eines Herrengünſtlers (ſ. d.); **Leib**=R., G. nur auf Lebzeiten des Grundholden, Ggſtz.: **Erb**=, **Kauf**=R., ſich auf ſeine Erben erſtreckend ꝛc. u. dazu: **Leib**=, **Erbrecht(l)er**, Grundhold mit Leib=, Erb=R. ꝛc. und **Leib**=, **erbrechtbare** Güter. — **Gūts**=: „das Inventarium an fahrender Habe auf einem Gut". Schm. 3, 24, auch: Der (Guts=)Bericht, das Gericht. 35. — **Hándels**=, **Hándlungs**=: 1) das Recht zum kaufmänniſchen Handeln. — 2) ein dem Handelsſtand zukommendes Recht. — 3) [4b] das in Handelsſachen geltende Recht. — 4) ſ. 3 u. Gaſt=R. 2. — **Hāupt**=: 1) Fundamental=R. — 2) Baulebungs=R. — **Hāus**=: 1) [4b] die für das Haus= oder Familienweſen geltenden Beſtimmungen: So iſt der Fürſt und Vater ein Tyrann und Unterthan und Kind ſind aller Pflicht gegen ſie entbunden. Herrliches Haus= und **Staats**=R.! W. 34, 68. — 2) [2] das dem Hausherrn als ſolchem zuſtehnde Recht, ſ. Herren=R.: Wer Gegenwarts der Frau die Dienerinnen ſchilt, | der Gebietrin H. taſtet er vermeſſen an. G. 12, 173; Mein gutes H. hab' ich ausgeübt | am Schänder meiner Ehr. Sch. 517b; Sein H. brauchen, namentl.: Einem die Thüre weiſen ꝛc. — **Hêger**= [4b]: ſ. Heger 3. — **Hēim(ath)**=: Eingeburts=R. — **Hēimfalls**=: ſ. Devolutions=R. — **Hérbſt**= [4f]. — **Hêrd**=: 1) das Recht, einen eignen Herd (ſ. d. 1) zu haben, Feuer=R. — 2) [6a] eine von einer Feuerſtätte bezahlte Abgabe, ſ. Herdgeld. — 3) = Schlüſſelgeld. Spate. — **Hērolds**=: vgl. Geſandten=R. — **Hérren**=: ein Recht, das dem Herrn gebührt, z. B.: Dem Schriftſteller ſelbſt, der als Erfinder der Gedanken auch zugleich ein gewiſſes Haus= und H. über den Ausdruck hat. H. ꝛc., ſ. auch Grund=R. 2, — nam. auch: das Recht eines Herrn auf einen Kuß von einer Dame: Daß er bei allen Mädchen das H. verwalten muß. L. 13, 269; (Er umarmt die Sorel und küßt ſie auf die Stirn.) . . Das iſt unſer H. | zu Arras und kein ſchönes Weib darf ſich | der Sitte weigern. Sch. 467b, vgl.: Als er ſich [von der Dame, die er ſchlittengefahren] das **Schlitten**=R. erbittet. G. 21, 27 ꝛc., **Kuß**=, **Ritter**=R. — **Hēu**=: (ſ. Feld=R.) das Recht einer Heuwieſe, für die bis zur vollendeten Heumahd Hegezeit gilt. — **Hilfs**=: 1) die rechtliche Befugnis zur Vollſtreckung der gerichtlichen Hilfe (ſ. d. 2 am Schluß) oder Exekution. — 2) im Bergbau die geſetzliche Befugnis einen fremden Grubenbau als Hilfsbau für Waſſer= und Wetterloſung zu benutzen. Scheuchenſtuel — **Hōf**=: vieldeutig (ſ. namentl. Hof 3 und 4) und eben deßhalb größtentheils veralt., ſ. Haltaus 938 ff.; Schm. 2, 158, — nam.: 1) das an Fürſtenhöfen übliche Recht, die dort geltende Art und Weiſe: Ich weiß nicht viel „Hofe=R.", aber gleichwohl hab ich's erfahren, wie Herzog Friedrich den Lügnern ſo wunderlich feind war. Luther 6, 164a ꝛc. — 2) das Recht, das für Höfe gilt, d. h. für größre ländl. Grundſtücke — theils ohne weitre Unterſcheidung, theils aber in engrem Sinn, inſofern die Unterthanen dort „hofeshörig" ſind, und zwar ſowohl das Recht in Betreff der Unterthanen als auch das des Gutsherrn an die Unterthanen: Vorher war Alles Beſetzung zu **Land**=R–e (ſ. d. 2), Beſetzung zu H–e, Beſetzung zu **Ritter**=R–e; es war Leihe zu **Landſiedel**=R–e ꝛc. Möſer Ph. 3, 294; In mehrern H–en heißt es ꝛc.

ebd.; Sind 20 Höfe, ſo unter H. ſtehen, zu kaufen und der Hofesherr hat ſeine Einwilligung dazu ertheilet .., [doch] findet ſich kein Käufer, der ſich ins H. begeben will. Möſer Ph. 3, 282 ꝛc. — 3) (vergl. 2) Baulebungs-R. ſ. Haltaus. — 4) [4f]. — 5) verallgemeint, zu 1: das bei Jemand Übliche; wozu er ſich berechtigt hält: Unzüchtige Wort ſind ihr „hoffrecht“. Franck Laſt. G. 4a ꝛc. und zu 2: das Einem Gebührende (vergl. 7): Hätt der Fuhrmann .. | dem Fuchs ein beſſer „hoffrecht“ gemacht | mit dem Flegel auf ſeinen Rücken. Waldis (Wackern. 2, 52^{28}) ꝛc., auch: Ich ſage für mein „Hoferecht“ [ich für meinen Theil]. Luther 5, 308a. — 6) Auf H.: a) (ſ. 2) Auf H. Einen plagen, ſehr, wie einen Hofhörigen. — b) (ſ. 1) Auf (nach) H. Einem Etwas erlauben ꝛc., aus Höflichkeit, ohne im Übrigen ſein Recht zu vergeben. — 7) (ſ. 5) eine Jemand zu Ehren gebrachte Muſik, ſ. Schm.; Haltaus u. nam. hoſieren 2: Habe ich der Jungfrau mit Trommeten und Keſſeltrommel ein Hoferecht machen laſſen. Schweinichen 3, 276; 279 u. o., vergl. Ständchen, Tuſch ꝛc. — Hérrſcher-. — Hōheits-: aus der höchſten Staatsgewalt herfließend, eig. und übrtr.: Souveränitäts-, Majeſtäts-R. (ſ. d.): Dem Geſammtvolke, wenn es in den Komitien zur Ausübung ſeiner H—e zuſammentrat. Guhl GrR. 2, 145 ꝛc. — Hólz-: Forſt-R., nam. 3. — Hūb-, Hūf(en)-: = Hof-R. 3 u. 4. — Húnde-: ſ. Genieß-R. 2 und Jäger-R. — Hūt-: das Recht der Viehweide auf einem beſt. Grund und Boden, Trift-; Weide-R., vgl.: Daß ſie ihr Hutungs-R. nicht wollten verjähren laſſen. Alexis H. 2, 2, 276; Ein der Hutegerechtigkeit unterworfenes Grundſtück. Zeitſchr. f. d. Recht 165; 166 ꝛc. — Hypothēken-[4b]. — Ínnungs-: Gilde-R. — Jāgd-: 1) die Befugnis zur Jagd, Jagdgerechtigkeit. — 2) das von der Jagdbeute dem Grundherrn Gehörende, vergl. Jäger-R. — 3) [4b]. Jāger-: das dem Jäger Gebührende, z. B.: 1) „der Theil vom erlegten Wilde, welcher dem Jäger zufällt“. Laube Br. 265, ähnl. auch zuw. = Genieß des Leithundes. — 2) Fang-, Schießgeld. — 3) die für weidmänn. Fehler gebührende Strafe, ſ. Weidemeſſer. — Júnker-. — Kamerāl-, Kámmer-[4b]. — Kámpf-[4b]: Gleiche Waffen! iſt die erſte Regel des K—s ꝛc. — Kānons-[4b]: das kanoniſche Recht. Kl. Od. 2, 52. — Kāper-: die Befugnis zu kapern und [4b] die Geſetze betreffs der Kaperei, eig. und übrtr.: Knüpft' ich ihr kaum das erſte Bändchen ab, | das mir .. | das K. auf alle gab. Thümmel 2, 206 ꝛc., ſ. Kriegs-R. — Kāūf-: 1) vgl. Handels-R. — 2) ſ. Grund-R. — Kíndes-: ſ. Bruder-R. Sch. 67b. — Kírchen-: 1) die Befugniſſe und Gerechtſame einer Kirche. — 2) [4b] ſ. Kanons-R. — Kírchtag-[4f]. — Klōſter-: vgl. Kirchen-R. 1. — Kōnigs-: ſ. Fürſten-R. 1: Die Liebe herrſcht mit K—e. Kretſchmann (Kurz 2, 537b). — Kónkurs-: ſ. Geldtags-R. — Kópf-: ſ. den Ggſtz. Fauſt-R. — Kóppel-: ſ. Koppel 4. — Kōr-: 1) Wahl-R. — 2) (ſ. 1) Baulebungs-R. — Krān-: das Recht, wonach die Schiffe ihre Waaren an einem Ort (mittels eines Krans) ausladen und verzollen müſſen. — Kriēgs-: 1) [4b] die im Krieg geltenden Geſetzbeſtimmungen u. das ihnen Gemäße: Das iſt nicht Un-R., Das iſt K., ſagte der Kaper, und zeigte ihm ſeinen Kaperſchein vor. Fichte 8, 238 ꝛc. — 2) [4f] Kriegsgericht (ſ. d. und Stand-R.): Es ward ihm durch das K. der Kopf abgeſprochen. Gellert 4, 272. — Kriminā l-[4b]: peinliches Recht, ſ. Frais-, Malefiz-R. — Kūh-: (ſcherzh.) das Recht, das eine Kuh hat: Man wollte ihm doch nur das Küh-R. vergönnen, er wolle trinken wie eine Kuh... Eine Kuh, wenn ſie genug getrunken hätte, hörte ſie auf. Zinkgräf 1, 144. — Kúmmer-: (vralt.) das Recht, Beſchlag auf Etwas zu legen, ſ. Kummer 2. — Kūr-: Wahl-R. — Kúß-: ſ. Herren-R. — Lánd-: 1) [4b] das in einem Land geltende, dort heimiſche Recht und einzelne Beſtimmungen desſelben ſ. Haltaus 1171 ff.: Das preußiſche L. ꝛc.; Müſſt ihr nicht nach euren L—en gerichtet werden? .. Hat der Brüſſeler nicht ein andres Recht als der Antwerper? G. 9, 166; Der überlebende Theil kann ſich ſo wenig auf ein kaiſerliches als auf ein L. beziehn... In Anſehung der Erbfolge kommt ihnen weder Land- noch Stadt-R. zu Statten. Möſer Ph. 4, 119 ꝛc., auch: Wenn man mich denn ſo ſtreng nach engliſchem Recht | behandelt .., | warum dasſelbe Landes R. umgehen, | wenn es mir Wohlthat werden kann? Sch. 414a, vergl.: Das Schwaben-R., welches im ſüdlichen Deutſchland, das Sachſen-R., welches im nördlichen galt. G. 22, 93 ꝛc. Ähnlich, nach dem Bezirk, für welchen eben ein beſt. Recht gilt, Reichs-, Provinciāl-, Gau-, Stadt-R. ꝛc. — 2) [4b] vereinzelt: das auf dem (platten) Land geltende Recht, im Ggſtz. zum Stadt-R. und in engrem Sinn (ſ. Hof-R. 2) das für ein Landgut (im Ggſtz. zum Rittergut, Meierhof ꝛc.) geltende Recht. — 3) [4f] in einigen Gegenden: ein Gericht für die Eximierten eines Landes (oder Bezirks), „Landgericht, Mann-R.“ — 4) (ſ. Burg-R.) ein Bündnis: Muſſt Graf Heinrich der Herrſchaft hulden und ſich des L—s, hievor mit Schwyz und Glarus angenommen, auch entziehen. Stumpf 642a; 374b ꝛc., ſo auch: Sich mit einander verlandrechten. — Lándſiedel-: ſ. Hof-R. 2 und Landſiedel. — Lándſtandſchafts-: das Recht, zu den Landſtänden zu gehören: Die Rittergutsbeſitzer haben als ſolche in Meklenburg L. — Lêhen-: 1) das Recht der Belehnung. — 2) [4b]. — 3) [4f], vergl. Lehenhof 1 und Land-R. 3. — Lēib-: 1) ſ. Grund-R. 2. — 2) Leibeigenthum. — Lēiſtens-, Lēiſtungs-: ſ. Einlager-R. — Lícht-: ſ. Fenſter-R. — Lúmpen-: ein lumpiges R., ſ. Büchſen-R. — Lúnten-: ſ. ebd. — Majeſtāts-: Hoheits-R.: Droyſen Y. 2, 74; Wie die prieſterliche Gewalt ſich durchaus den M—en gleichzüſtellen gewuſſt. G. 33, 325; Doch auch hier, wie überall, behauptet das Glück ſein M. 29, 322; Der Wille des Menſchen ſteht vollkommen frei zwiſchen Pflicht und Neigung und in dieſes M. ſeiner Perſon kann und darf keine phyſiſche Nöthigung greifen. Sch. 1153a ꝛc. — Malefīz-: ſ. Kriminal-R. und [4f]. — Mánn-: Lehen-R., ſ. d. und Mann 6. — Männer-: das Recht, das Männern als ſolchen zuſteht: Sie haben | verſcherzt ihr hohes M. Sch. M. 1, 49. — Márk-: (ſ. Mark II 4): 1) das Anrecht an der Mark als Markgenoſſe. — 2) [4b]. — Márkt-: 1) das Recht eines Orts, öffentliche (Jahr-) Märkte zu halten. — 2) (ſ. 1) das Recht eines Orts als Marktflecken (ſ. Mark 7). — 3) [4b] das Recht in Marktſachen, vgl. Meß-R. — 4) [6a] Abgabe für das Recht, auf dem Markt mit Waaren auszuſtehn. — Mēier-: das Recht eines Meierhofs, ſ. d., vgl. Hof-R. 2 und Land-R. 2. — Mēiſter-: 1) das Recht eines Meiſters, nam. bei Handwerkern, aber auch: Um öffentlich meiſtern zu dürfen, braucht man keinen Namen zu haben; Das Recht zu meiſtern, iſt kein M. Börne 1, 87. — 2) vralt. ſtatt Meiſterſtück: Sein M. an Etwas thun. Opitz; [Natur,] | des Höchſten M. und erſtgebornes Kind. Derſ. — Ménſchen-: 1) das einem Menſchen als ſolchem zuſtehnde Recht: Indem er ihr Achtung der M—e lehrte. Börne 2, 428; Claudius 6, 56; Ein unveräußerliches, unverlierbares M. Fichte 6, 105; Wurden M—e verſpottet. Sch. 806a ꝛc., vgl. 530a. — Méß-: vgl. Markt-R. 3 und Gaſt-R. 2. — Miēth(s)- vergl. Pacht-R. — Mínder-: im Ggſtz zu Vor-R. (ſ. d.): Daß die M—e, die man mit dem Zufalle der Geburt verbindet, ebenſo grauſam als die Vor-R—e, welche die Geburt ſich anmaßt, lächerlich ſind. Börne 5, 107. — Mǖhl-: 1) das Recht, das eine Mühle hat, z. B. des Mahlzwangs. — 2) [4b]. — Münz-: 1) das Recht, Münzen zu prägen, z. B. übrtr.: Die großen Schriftſteller und die Philoſophen, die allein das M. [in Bezug auf Wortprägungen] beſitzen. Forſter It. 2, 175. — Mūthwille-: Fauſt-R. — Nāch- (vralt.): 1) ein aus nachträglich ſich ergebenden Thatſachen erſt zu begründendes Recht: Einen Abſchied mit Vorbehalt der N—e ertheilen. — 2) [4e u. d.] Vor-R. u. N., (Wider-R.) das Rechtsverfahren und Urtheil in Bezug auf Vor- und Nachklage, ſ. Gegenklage und Haltaus 1391 und 555. — 3) ein Antheil mancher Beamten an den eingehnden Strafgeldern, ſ. Adelung und Schm. 3, 23. — Nāchbar-: 1) ein dem Nachbar als ſolchem zuſtehndes Recht, z. B. das Näher-R. — 2) ſ. Nachbar 2, Landlage. — Nāher-[3]: ein näheres Anrecht auf Etwas, wodurch man einen Vorzug vor Andern hat, z. B.: Auf deren Liebe ich als Blutsfreund ein N. hatte. B. 458b; Thümmel 2, 159; Geb' er Hummeln | N. am Honig. B. 4, 68 ꝛc., ſo beſ. juriſtiſch: Ob den alſo abgegangenen Kindern auf den Fall, da der Hofeserbe und ſeine Frau abgehen, nicht das N. vor einem Fremden, wenn jener die nämlichen Bedingungen eingehen will, als dieſer, zuzubilligen ſei? Möſer Ph. 4, 333, auch: Nähergeltungs-R. und nam. das Recht des Vorkaufs (ſ. d. 1), „Vorkaufs-, Abtriebs-, Einſtands-, Zug-R.“ (lat. jus retractus, inſofern durch das Eintreten oder „Einſtehen“ des näher Berechtigten der andre Käufer „abgetrieben“ und der mit ihm abgeſchloßne Handel „zurückgezogen“ wird). — Natūr-[4b]: natürliches (ſ. d. 3) Recht, nam. im Ggſtz. des auf Konvention beruhnden bürgerlichen. — Nêben-: im Ggſtz. zu einem Haupt-R. 1. — Niēderlags-: ſ. Niederlage 3 am Ende. — Nīeßbrauch-: das Recht des Nießbrauches, Nutzungs-, Nutznießungs-R., auch [4b]. — Nōth-: 1) Etwas, das in Nothfällen (ſ. d.) durch den Zwang der Noth, durch die Unvermeidlichk. ein Recht iſt oder wird: Es iſt hier ein N. für die menſchliche Ruhe, nach welchem nun einmal Dasjenige förmliche Wahrheit und förmliches Recht werden ſoll, was alſo dafür erklärt oder ausgeſprochen wird... Es würde daraus die größte Verwirrung entſtehen, wenn nicht ꝛc. Möſer Ph. 4, 114; Wenn die Gründe, ſo ihr außer der Mark bauet, eure Erbgründe wären und ihr könntet ſolche aus der Mark, worin ſie liegen, nicht düngen, ſo könnte er euch ein N. (servitutem necessariam) zubilligen. 3, 218 ꝛc., ſ. Nothwehr. — 2) ſ. 1 und [4e und d] ein außerordentliches und ſchnelles Rechtsverfahren und Urtheil in Nothfällen (wo Gefahr im Verzuge); Wo verzehrende und verderbliche Hab und Güter .. zu Pfande gegeben oder arreſtiert ſind, ſo mag der Gläubiger oder Arreſtant durch N. erlangen, ſolche Thier und Waaren von Statt an [ſofort] zu verkaufen. Bresl. Gerichtsordn. (1591) Art. 8 ꝛc. ſ. Haltaus 1428. — 3) [4e; d] das Recht in Klagen über angethane Gewalt, beſ. über Nothzucht. Adelung. — 4) ein nöthigendes, zwingendes Recht (Nöthigungs-, Zwangs-R.), z. B.: Ein N., wonach man die auf Einen gefallne Wahl annehmen muß ꝛc. — 5) ſ. Haltaus und Herrig 26, 214. — Nōthigungs-: ſ. Noth-R. 4: Durch .. furchtbare Ereigniſſe wird der Geiſt Gottes ſein unwiderſtehliches N. ausüben. Immermann M. 3, 401. — Nútz(nieß)ungs-: ſ. Nießbrauch-R. — Ōber-: 1) das Recht des Obern, Oberherrn. — 2) ſ. 1 und Fürſten-R. 2. — Ȫd-: ein Recht, vermöge deſſen man öde Gründe eine gewiſſe Zahl Jahr ohne Stift u. Gült ꝛc. zu bebauen erhielt. Schm. 3, 29. — Ōdels-: bei Jahn M. 211. = Eigenthums-R. (ſ. Allod Anm.). — Öffnungs-: ſ. Öffnungslehen. — Pácht-: 1) ein auf dem Pachtkontrakt beruhndes Recht. — 2) [4b]. — Patronāt(s)-: ſ. Patron 3. — Perſōnen-: perſönliches Recht im Ggſtz. des dinglichen oder Sach(en)-R—s: Dieſes erfordert noch keine Einmiſchung des P—s. Dieſes Sachen-R. aber ꝛc. Möſer Ph. 3, 292. — Petitiōns-. — Pfánd-: 1) [4b]. — 2) [3] Anrecht auf ein Pfand. — 3) das Recht, Jemand zu pfänden (ſchutzpfänden: Schutz-P.), auch Pfände-, Pfändungs-, Schütt-R. — Pfänner-: das Recht zur Pfännerſchaft zu gehören und ſo auch [6a]. — Pfárr-: Patronats-R. — Pférch-: Pfírch-: das Recht des Hordenſchlags (ſ. d.). Zeitſchr. f. d. Recht 13, 167. — Pflūg-: 1) [4b] eine Geſetzbeſtimmung in Betreff des Pfluges, wonach er z. B. nicht gepfändet werden darf ꝛc. — 2) die Eintheilung des Ackers in drei Arten (ſ. d. I): Ein Feld nach P. übernehmen, auf drei Jahr, bis die drei Arten herum ſind. — Plátz-: Grund-R. 2. Adelung. — Poſſeſſiōns-: Beſitz-R. — Póſt-: Poſtregal. — Präſentatiōns-: das Recht, für ein zu beſetzendes Amt Jemand zur Wahl zu präſentieren. — Privāt-[4b]. — Provinciāl-: ſ. Land-R. 1. — Quatémber-[4f]. — Rāūb-: das Recht zum Raube; wonach der Raub als recht erſcheint, ſ. Gaſt-R. 1, Kaper-R. — Rāūm-: z. B. in Steiermark das Recht der Beſitzer gewiſſer Waldtheile, einzelne Theile zu roden und 1—2 Jahre vor der Wiederbewaldung mit Feldfrüchten zu bebauen. Scheuchenſtuel, vgl. Stock-R. — Rāūmungs-: ſ. Fege-R. — Regīērungs-: ein der Regierung zuſtehndes Recht (vgl. Hoheits-R.): Weil man .. mehrere Erben ſich in Reich und R—e, als ob es Bauerngüter gölte, theilen ließ. Dahlmann Dän. Gſch. 2, 140. — Rēichs-: ſ. Land-

R. 1. — Rēihen⸗: ein der Reihe nach herumgehndes Recht: Die Schenkberechtigung iſt .. ein ſolches R. und jedes Jahr iſt ein anderer Hausbeſitzer zum Schankhalten berechtigt. Monatbl. 1, 436a. — Rēiter⸗: das einem Reiter zuſtehnde Recht, z. B. früher (nach Adelung) das, für ſein Pferd das nöthige Futter auf dem Felde zu nehmen. — Repräſentatiōns⸗: bei Erbſchaften das Recht, in die Reihe eines verſtorbnen Aſcendenten einzutreten. — Ritter⸗: ſ. Herren⸗R. und Hof⸗R. 2. — Rückkauf⸗: Wiederkauf⸗R. — Rühr⸗: R., Grundruhrecht, Strand⸗R. (ſ. d. und Boden⸗R.). — Sách(en)⸗: ſ. Perſonen⸗R. — Sáchſen⸗: ſ. Land⸗R. 1. — Schácht⸗: die Bergbauberechtigung zum Betrieb eines Schachts mit dem entſprechenden geſetzlichen Grubenmaß, ähnlich: Stollen⸗R. — Schāūfel⸗: 1) ſ. Fege⸗R. — 2) Näher⸗R. beim Pachten eines Grundſtücks. — 3) „im Elſaß das Recht, die Zinsgüter zu beſſern". Adelung. — Schēin⸗: ſcheinbares Recht: Wollte kein Recht einem Sch. opfern. Volksz. 10. 103. — Schiff⸗: See⸗R. — Schild⸗: Wappen⸗R. — Schirm⸗: Schütz⸗R. — Schlitten⸗: ſ. Herren⸗R. — Schūl⸗: 1) Patronats⸗R. bei Beſetzung von Lehrerſtellen. — 2) (vralt.) ein ſchulgerechter Gang (ſ. d. 8) im Fechten, ſ. Friſch 2, 232a und dazu ſprchw., übrtr.: Tritt heraus und laß uns hievon ein Sch. ablegen. Olearius Baumg. 63a; Ich will dir Sch. leiſten. Rachel 7, 254, dir im Kampf ſtehn; zeigen, wer Meiſter iſt ꝛc. — Schúld⸗ [4b]: das in Schuldſachen geltende Recht, z. B. übrtr.: Das iſt ein ſchönes und heiliges Schuld⸗ und Wechſel⸗R. .., daß, wer .. eine Wohlfahrt erfahren hat, ſieht ſie als ein empfangenes Darlehn an und zahlt ſie .. an einen andern Fremdling heim ꝛc. Hebel 3, 432. — Schúrf⸗: (bergm.) das Recht zur Anlage eines Schurfbaues und [4b]. — Schütt⸗: ſ. Pfand⸗R. — Schútz⸗: das Rechts⸗Verhältnis zwiſchen Schützling und Schützer (Schutz⸗, Schirmherr), z. B.: Gaſt⸗R. — Schwāben⸗: ſ. Land⸗R. 1. — Sítz⸗: 1) (vralt., ſcherzh.): Meiſter Hans [ſ. d.] .. würde ihn [der ſich in den Rath drängen wollte] wohl lehren, wo er ſitzen ſollte und das S. mit ihm ſpielen. Luther 5, 493b. — 2) (Bergb.) ein im unterſten Theil einer Pütte (ſ. d.) angebrachter kleiner Schacht („Seichkaſten") zur Anſammlung der Soole. Scheuchenſtuel. — Soldāten⸗: ſ. Kriegs⸗R. — Souveränitāts⸗: ſ. Hoheits⸗R. — Spiēl⸗ [4b]: die für ein beſt. Spiel geltenden Regeln und Beſtimmungen. Günther 1054. — Spiēß⸗ [4f]: Das Sp., das herbe Gericht der Landsknechte, wo vor dem Ringe der Profoß den Miſſethäter verklagte und 40 erwählte Mann, Officiere und Gemeine, das Urtheil ſprachen. Freytag Bild. 2, 38. — Stāāten⸗ [4b]: das Recht der Staaten gegen einander: Das St. wird im Deutſchen nicht ganz richtig das Völker⸗R. genannt. Kant. — Stāāts⸗: 1) [4b] das für die Staatsverwaltung geltende Recht, ſ. Haus⸗R. 1 und als Ggſtz. Privat⸗R. — 2) zuw. ſtatt Staaten⸗R. — Stádt⸗: 1) die den Städten im Ggſtz. zum platten Lande zuſtehnden Rechte und Gerechtſame, ſ. Haltaus 1722 ff. und vgl.: Weichbild⸗R. 2054. — 2) [4b] das in einer Stadt geltende Recht, ſ. Land⸗R. 1, z. B.: Wer in einer Stadt wohnen will, Der ſoll das St. wiſſen und halten. Luther 8, 346b; Nach dem St. der Abderiten wurden ꝛc. W. 14, 12 ꝛc. — 3) vralt. Bedd., ſ. Haltaus 1725. — Stǟdte⸗: Stadt⸗R. 1; 2, — wo es ſich um das Recht verſchiedner Städte handelt. — Stáffel⸗: Stapel⸗R. — Stánd⸗ [4f]: Das St., ein ſummariſches Verfahren, bei welchem Schultheiß und Schöffen nicht ſaßen und die Officiere das Urtheil in der Hand hatten. Freytag Bild. 2, 46; Einen vor ein St. ſtellen (Heſekiel Jen. 1, 135); ziehen (Pröhle J. 223); St. halten über Jemand ꝛc., ſ. Kriegsrecht und: ſtandrecht⸗en, ⸗lich. — Stándſchafts⸗: St–e der Mediatiſierten. Antrag v. Oeſtr. und Preußen an d. Bundestag (v. 8. März 1862). — Stángen⸗: Gant⸗R. — Stāpel⸗: das Recht eines Stapelplatzes (ſ. d.), nam. inſofern durchpaſſierende Waaren eine Zeitlang dort zum Verkauf bleiben müſſen (ſ. Stapel, z. B. Haltaus 1730, vgl. Niederlags⸗R. ꝛc.): Grube 3, 59 ꝛc. und übrtr.: [Edle Menſchlichkeit hat] aller Würden freie Bahn | die bald das St. der Großen | bald Kirchenriegel ihm [dem Verdienſt] verſchloſſen | mit weiſer Hand ihm aufgethan. Pfeffel Po. 3, 155. — Stärker⸗: Fauſt⸗R. W. 4, 65. — Stímm⸗: das Recht, bei etwas zu Beſchließendem ſeine Stimme abzugeben: Sein ausgeübtes St. G. 16, 277 ꝛc. — Stóck⸗: das Recht eines Waldbeſitzers zum forſtwirthſchaftl. Abtrieb der Waldung. Scheuchenſtuel vergl. Raum⸗R. — Stóllen⸗: das im Bergb. einem Stollen und deſſen Eigenthümer zukommende Recht, vergl.: Schacht⸗R., Stollen und Zſſtzg., — ſo z. B. Erb⸗St. ꝛc. — Strāf⸗: die Berechtigung zu ſtrafen, und [4b]. — Stránd⸗: das Recht in Betreff geſtrandeter Güter, die in ältern Zeiten dem Strandeigenthümer ganz heimfielen (ſ. Boden⸗R. 1 und Bobrik 672), auch: (Grund⸗)Ruhr⸗, Fahr⸗, Ufer⸗R., z. B. übrtr.: Von einer Vertheilung gemachter Eroberungen nach den barbariſchen Geſetzen eines politiſchen St–s. Görres Ver. 77 ꝛc., dagegen ugw.: Wie wär es, wenn ich .. einen Nothreif ergriffe, der .. ſchon manchen leck gewordnen Reiſenden in ſeinen Fugen gehalten... Ehe ich mein St. benutze. Thümmel 4, 143, das Recht, das ich als Strandender, Scheiternder zu meiner Rettung habe. — Tāfel⸗ [4b]: Tiſch⸗R., die für Tafelnde geltende Beſtimmung: T–s⸗Verletzer. W. 3, 188. — Thēil(ungs)⸗: das Recht, Etwas zu theilen, nam. ein Grundſtück unter die Erben. — Tiſch⸗: Tafel⸗R. — Tóchter⸗: das einer Tochter als ſolcher Gebührende. 2. Moſ. 21, 9 ꝛc., vgl. Kindes⸗R. — Trām⸗: Balken⸗R. — Trāūer⸗: Baulebungs⸗R. — Trāūf⸗: Dach⸗R. — Trāūm⸗: ſ. Balken⸗R. — Trift⸗: ſ. Hut⸗R. — Ǖber⸗ [1a]. — Ūfer⸗: Strand⸗R. — Ūn⸗: im Ggſtz. zu [1] ſ. d. und Bſp. dort — u. zu [4a], Das, was unrecht iſt, etwas Unrechtes: Du giebſt ihm nie U. oder: bei dir bekommt er nie U., auch wenn er U. hat; Mit U. Einen tadeln ꝛc.; Einem U., ein U. thun (vgl. Unbill); Ein U., ein himmelſchreiendes U. gegen Jemand, gegen ſich ſelbſt begehn; Beſſer U. leiden als U. thun. Sprchw.; Tauſend Jahr U. | war nie eine Stunde Recht Sprchw.; Thut Niemand Gewalt noch U. Luk. 3, 14; Verlaſſet euch nicht auf U. und Frevel. Pſ. 62, 11; Beſſer Wenig mit Gerechtigkeit, denn viel Einkommens mit U. [Ungerechtigkeit]. Spr. 16, 8; Ein Herz, das U. haſſet und Unbill. G. 5, 35; Die Kunſt, das Recht in U. zu verdrehen. Ramler F. 3, 188; Ich weiß .., daß euer gutes Recht | an England euer ganz U. iſt. Sch. 410b ꝛc. Seltne Mz.: Mißverſtändniſſe und ſcheinbare U–e. Cham. 5, 224. Vralt. Bedd. ſ. Haltaus und Schm. 3, 24. — Ūnterthan⸗: Gneiſt (Nat.⸗Zeit. 15, 119). — Ūr⸗: ein urſprüngliches ewiges Recht (vgl. Grund⸗R. 1; Natur⸗R.): Das U. iſt unveräußerlich. Fichte 6, 170; Die Sehnſucht nach freier ungehemmter Entwicklung unſeres Selbſt iſt Jedem tief eingeboren. Dieſe ſcheint ein U. zu ſein. Herrig 16, 241 ꝛc. — Vāter⸗: vgl. Bruder⸗R.: Doch hab ich ſtets als Oheim V. auf ſie. G. 6, 291. — Verǟūßerungs⸗. — Verēīns⸗: 1) das Recht, das ein Verein als ſolcher hat. — 2) das Recht zur freien Vereinigung, Aſſociations⸗R.; Verſammlungs⸗ und Vereinigungs⸗R. Enſe Tag. 4, 219. — Verfáng(enſchafts)⸗: Devolutions⸗R. Verfáſſungs⸗: konſtitutionelles. Enſe Tag. 4, 157. — Vergéltungs⸗: das Recht, Gleiches mit Gleichem zu vergelten: Weil die Schwäche, um derentwillen ſie alles Unrecht von den Stärkern leiden müſſen, ſie unvermögend machte das V. an Jenen auszuüben. W. 24, 41; Luc. 5, 171 ꝛc.; Das Wi(e)der⸗V. Platen 7, 137; W. 19, 329 ꝛc. — Verjǟhrungs⸗: 1) [4b] die Geſetzbeſtimmungen wegen der Verjährung: Dieſe Fordrung iſt nach dem V. erloſchen, ungültig. — 2) ein auf Verjährung (ſ. d. 1b) beruhndes Recht, Anrecht: Gaben, | die ein V. an ihre Gnade haben. W. 12, 228, ein altes, lang beſtehndes Recht, vgl. Alters⸗R. — Verlāgs⸗: 1) [4b]. — 2) das von dem Verleger erworbne Recht an einem Buch ꝛc. — Vernúnft⸗: auf Vernunft beruhndes Recht (vgl. Kopf⸗R., Natur⸗R.). — Verſámmlungs⸗: ſ. Vereins⸗R. 2. — Verwáltungs⸗: Kabinetsordres .., die noch dem heutigen engliſchen V. zu Grunde liegen. Gneiſt (Nat.-Zeit. 15, 119). — Viērung's⸗: (Bergb.) das Recht über die Vierung (ſ. d.). — Vōgel⸗: ſ. Genieß⸗R. 2. — Vōgt⸗: Schutz⸗R. — Vōlker⸗ [4b]: das Recht in den Wechſelbeziehungen der Völker: Das V. verletzen; Dieſe That, wodurch ſie ſich an .. dem V. ihrer Zeit verſündigt. W. Luc. 6, 157. — Vōr⸗: 1) ein Recht, das man vor Andern voraus hat, Vorzugs⸗R., vgl. als Ggſtz. Minder⸗R., z. B.: Durch die Geburt V–e vor andern Menſchen und auf andere Menſchen erhalten. Fichte 6, 214; Aufhebung der Adels⸗, Kaſten⸗V–e ꝛc., auch z. B. inſofern der Vorzug das Recht der frühern Benutzung iſt, wie bei der Vorjagd ꝛc. — 2) ſ. Nach⸗R. 2. — Vōrkauf⸗: ſ. Näher⸗R. und Vorkauf 1. — Vōrzugs⸗: Vor⸗R. — Wáffen⸗: 1) Kriegs⸗R. 1. — 2) das Recht der Truppenbewaffnung. Enſe Biogr. 4, 264. — Wāhl⸗: das Recht, zu wählen: Das unbezweifelte W. der Nation [in Betreff ihres Fürſten]. Görres Ver. 78; Scherr Bl. 1, 325. — Wáld⸗: ſ. Forſt⸗ und Feld⸗R. 2. — Wáppen⸗: das Recht ein Wappen zu führen und die Beſtimmungen darüber. Canitz 283. — Wáſſer⸗: das Recht zur beliebigen Benutzung eines Waſſers. — Wéchſel⸗: 1) [4b]: ſ. Schuld⸗R.; Das allgemeine deutſche W. ꝛc. — 2) das Recht, welches ein Wechſel vor andern Schuldforderungen und der Wechſelgläubiger vor andern Gläubigern hat ꝛc. — Wēiber⸗: Frauen⸗R. — Wēichbild⸗: ſ. Stadt⸗R. und Weichbild. — Wēide⸗: ſ. Hut⸗R. — Wīder⸗: ſ. Nach⸗R. 2. — Wi(ē)derkauf⸗: ſ. Wiederkauf. — Wiēſen⸗: ſ. Feld⸗ und Heu⸗R. — Winkel⸗ [4b] die Geſetzbeſtimmungen Betreffs der Winkel, d. h. der Zwiſchenräume zwiſchen zwei Nachbarhäuſern. — Zāūn⸗: 1) das Recht, einen Zaun zu ziehn. — 2) [4b]. — Zêhent⸗: 1) das Recht, den Zehnten zu erheben. — 2) [4b]. — Zimmer⸗: das Recht, auf ſeinem Grund und Boden Gebäude aufzuführen. — Zins⸗ [4b]: ſ. Zſſtzg. von Zins, z. B. Rutſcherzins. — Zūg⸗: ſ. Näher⸗R. — Zúnft⸗: ſ. Gilde⸗R. — Zwángs⸗: 1) Noth⸗R. 4: Die Einzelnen widerſetzen ſich ihrem [der Kirche] Z. G. 22, 30 ꝛc. — 2) ſeltner = Noth⸗R. 1: Ein heilig Z. üb' ich aus, da ich | aus dieſen Banden ſtrebe. Sch. 414a — Zwēig⸗ das Recht, in fremden Wald Zweige zum Behuf der Ausübung ſeines Jagd⸗R–s abzuhauen ꝛc.

III. Zurécht, adv.: ſ. Recht II 5.

Réchtbar, a.: Erb⸗, leib⸗r., ſ. Grund⸗Recht 2.

Réchten, intr. (haben): über eine Rechtsſache die Entſcheidung Rechtens herbeiführen; im Wege Rechtens ſein Recht ſuchen, proceſſieren, eig. und übertr. (bildl.), vgl. hadern, ſtreiten, habe⸗r. ꝛc., z. B.: Sie fordern mich zu Recht [ſ. d. 4f] und wollen mit ihrem Gott r.: „Warum faſten wir und du ſieheſt es nicht an?" ꝛc. Jeſ. 58, 2; Laß uns mit einander [Gott mit Iſrael] r.! Sage an, wie du gerecht willſt ſein? Deine Voreltern haben geſündigt ꝛc. 43, 26; 3, 13 ꝛc.; Der Herr hat zu r. mit den Heiden und will mit allem Fleiſche Gericht halten. Jer. 25, 31 [„Eine Rechtsſache hat der Ewige mit den Völkern" ꝛc. Zunz]; Tretet nun her, daß ich mit euch rechte vor dem Herrn über aller [nach heutigem Gebrauch: alle] Wohlthat des Herrn. Sam. 12, 7; Meineſt du, daß du beſſer Recht habeſt, denn .. der Moabiter König? Hat derſelbe auch je gerechtet oder geſtritten wider Iſrael? Richt. 11, 25; Wollt ihr um Baal hadern? ... Iſt er Gott, ſo rechte er um ſich ſelbſt, daß ſein Altar zerbrochen iſt. 6, 31 ꝛc.; Nicht ob meinem Antrag wirſt du r. Cham. 4, 19; Wer da keinen Thron begehrt, | hat um ander Gut zu r. | Du willſt Brot und einen Herd | und auch die muſſt du erfechten. Freiligrath Pol. 2, 47; Gellert 1, 41; G. 1, 219; Will nun ſolcher verbotenen Thaten mich Jemand bezichten, | thu er's mit redlichen, gültigen Zeugen; denn alſo gehört ſich's, | gegen edle Männer zu r. 5, 237; Ich rechte mit den Göttern nicht, allein | der Frauen Schickſal iſt beklagenswerth. 13, 4; Ich kann mit ihm nicht r., kann ihn weder | verklagen, noch mich ſelbſt vertheid'gen. 150; 170; 181; 205; 304; Daß Beide, ſtatt einander nachzuſehen, mit einander rechteten. 17, 161; Daß ich mit dir aufs Blut r. ſoll. 29, 78; Als Helden fechten | und nicht, wie kleine Hadrer, r. Hagedorn 2, 98; Leicht wär's, ihr Väter, mir, zu r.! [meine Sache auf dem Rechtswege durchzuführen]. Kinkel 8; Wo Hans Schantz ungefangen und frei außer Halle hätte ſollen r. oder Recht leiden [ſein Recht ſuchen, finden — oder leiden], ſo wäre er freilich ungehenkt [ge]blieben. Luther 6, 326b; Keine güt'gen Sterne r. | über dir und deinem Haus. Platen 3, 108, ugw. = walten entſcheidend ꝛc.; Mein Widerpart, | der um ein altes Erbſtück mit mir rechtet. Sch. 528a; Das Mädchen iſt eine Heilige, für ſie muß ein Andrer r. 213a [wird Gott Recht fordern]; Des Sieges, | den ich [Ulyß] von Jenem [Ajax] erſiegt, im r-den Streit . . | über Achilleus' Waffen. V. Od. 11, 545; Um den Vorzug r. W. 24, 53; Da der Eſel ſelbſt nicht mehr iſt, was hälf' es, noch lange über ſeinen Schatten zu r.? 14, 115; Zinkgräf 2, 50 ꝛc. und tr und refl. mit Angabe des Erfolgs: Die nicht eher wiſſen wollen, was recht ſei, ſie haben denn zuvor ein Dutzend Rechtsgelehrte reich und ſich arm gerechtet. 44 ꝛc. S. ferner: Rechter, Rechtung.

Zſſtzg. vgl. die von proceſſieren, ferner von rechtigen, von Recht I und II und billigen, z. B.: Áb=: 1) Einem Etwas a., durch einen Rechtsſtreit abnehmen: Einem Bauer . . hatte ein böſer Nachbar ſein Hab und Gut abgerechtet. Muſäus M. 2, 54; Lohenſtein Arm. 1, 62 ꝛc., Nbnf.: Nachdem er ſeinem Vater die Brunnenmatte abgerechtiget. Peſtalozzi 1, 76 ꝛc. — 2) vgl. den Ggſtz. zu=r. und abbilligen. — Áus=: zu Ende proceſſieren — Be=: 1) mit Rechten (Gerechtſamen) verſehn: Der Adel war nicht ſehr berechtet, | die Armen wenig nur geknechtet. Glaßbrenner Rein. 102, vgl. be=vor=r. und berechtigen. — 2) (veralt.) „B., ver=r., vor Gericht bringen, gerichtlich be=, verhandeln." Schm. 3, 31 und Bſp., ferner Haltaus 134 ff. (auch z. B.: Die Pfaffen anklagen oder berechtigen. Fiſchart B. 150). — Búrg=: in Doppelzſſtzg.: Ver=b., ſ. Burg=Recht, ähnl.: verland=r. — Er=: auf dem Rechtswege erſtreiten. — Érb=: in Doppelzſſtzg. Ver=e., z. B.: Kurfürſt Karl Theodor gab dem Adel des Landes ein ſchönes Beiſpiel dadurch, daß er alle ſeine Gründe vererbrechtete. Schm. 3, 29, ſie zu Erb=Rechten oder Erblehen machte (ſ. Grund=Recht 2), ähnl.: verleib=r. ꝛc. — Gégen=: das Gegen=Recht geltend machen: Mit dem Gegenrecht kommt mir nicht mehr! da gegenrechtet es ſich nicht; ich bin der Schloßherr und ihr des Hausknechts. Gotthelf Sch. 401 ꝛc. — Hábe=: ſ. haben I 20 am Schluß und außer den Belegen dort z. B.: Ich kann und will nicht gegen meine Überzeugung mit Ihnen h. W. 32, 212; 12, 50; 21, 242 ꝛc. Dazu: Haberechterei. J. 356b = Rechthaberei; Ein ſo . . haberechtiges Zänkergewäſch. Jahn V. 376; M. 106 oder: Haberechtiſch. JGMüller Lind. 2, 357 = rechthaberiſch. — Lánd=: Ver=l., ſ. burg=r. — Léib=: Ver=l., ſ. erb=r. — Stánd=: das Standrecht walten laſſen, und tr.: es gegen Einen üben: Und ob ihr unterm Feſtungswall ſt. die Gefangene gingt. Freiligrath Pol. 2, 5. — Ún=: veralt., auch in Doppelzſſtzg.: Einen ver=u. (verunrechtigen), ihm Unrecht und Gewalt thun. Haltaus 1908; Schm. 3, 31. — Ver=: 1) verproceſſieren: Hat Einer ſchon einen ganzen . . Sack voll Recht und nicht einen Beutel voll Gelds zu ver=r. und zu verſchenken, ſo gewinnt er doch nur das Laufen ꝛc. Weidner 64 ꝛc. — 2) veralt.: a) ſ. be=r. 2 und Haltaus 1878 ff. (auch: verrechtigen). — b) (ſ. Recht II 6a und vgl. verſteuern, verzollen ꝛc.) die gebührende Abgabe von Etwas geben: 1877; Die Reichen ver=r. oft am wenigſten. Spate; (Un)verrechtete Güter. Derſ.; Adelung ꝛc., ſ. auch: erheben 6. — Vór=: in Doppelzſſtzg.: Be=v. (vgl. be=r. 1) mit Vorrechten verſehn: Bevorrechtete Perſonen, Geſchlechter, Stände, Kaſten; Brüche erheben, wenn ſie dazu bevorrechtet ſind. Dahlmann Dän. Gſch. 1, 451; Dieſe bevorrechtete Ariſtokratie. Enſe Tag. 4, 87; Die barſche Intoleranz gemildert, indem man auch einige andere Sekten bevorrechtet. Heine Reiſ. 4, 305; Scherr Bl. 1, 239; 270 ꝛc. Nbnf.: bevorrechtigen (ſ. Campe s. v. privilegieren), z. B.: Dieſe bevorrechtigten Klaſſen. Spielhagen Probl. 2, 75 ꝛc. — Wáld=: ſ. wald=recht und z. B.: Wird dieſes Holz beſchlagen, das ſtarke aber nur bewaldrechtet (nur ein wenig beſchlagen). Döbel 3, 40a, auch: bewald=rappen, ſ. rappen II 2c. — Zú=: Einem Etwas z., im Wege Rechtens es ihm zuerkennen und zuſprechen (vgl. zubilligen und Ggſtz.: ab=r. 2): Mit jenem Bilde des Todes, welches ich den alten Artiſten zugerechtet zu haben vermeine. L. 8, 246 ꝛc.

Récht-ens: ſ. Recht II 4h. — **-er**, m., -s; uv.: 1) (ſelten) Einer, der rechtet. — 2) in Zſſtzg.: Einer, der ein gewiſſes Recht (eine Gerechtigkeit) hat, z. B.: Forſt=, Holz=R., ſ. Forſt=Recht 4; Erb=, Leib=R., ſ. Grund=Recht 2 ꝛc., mit der Nbnf.: =Rechtler (ſ. d.). — **-eréi**, f.; -en: das fortgeſetzte Rechten, nam. in Zſſtzg.: Habe=R., ſ. habe=rechten. — **-haft**, a.: Recht habend (ſelten), ſ. Graff 3, 413. — **-heit**, f.; 0: das Recht=Sein, ſelten, auch in der Zſſtzg.: Ge=R., ſ. Gerechtigk. 1e; dagegen Folge=R., ſ. folge=recht 1 und beſ., in Bezug auf die Übereinſtimmung in der Richtung mit Blei= und Waſſerwage: Blei=, Loth=, Seiger=, Senk(el)=, Wage=, Waſſer=R. ꝛc., ſeltner dagegen: Die Senkrechtigkeit. Merck's Br. 1, 363 (Herzog Karl Auguſt); Die lebloſe Regelrechtigkeit der guſtavianiſchen Literaturperiode. Scherr Bl. 1, 154. — **-ig**, a.: in Zſſtzg., meiſt veralt., z. B.: Auf=r., ſ. auf=recht 1; Damit nach ſeinem Tode das Reich nicht erb=r. werde. Franck Weltb. 78b, dem Erbrecht unterliegend; Sein Nein war Nein ge=r. Weidner 25; Dieſer gerechtigſte Gott. SClara EſA. 1, 304 ꝛc. (ſ. Gerechtigk.); Habe=r., ſ. habe=rechten; Aus der Schule kommen und voll=r. ſein, [vollberechtigt ſein, alle Rechte haben] iſt dort nicht Eins. Jahn V. 266 ꝛc. — **-igen**, tr.: in Zſſtzg. als Nbnf. zu rechten, ſ. ab=, un=, ver=, vor=rechten, nam. aber: Be=r.: 1) in der veralt. Bedd. von berechten 2. — 2) (ſ. ebd. 1): Einem ein Recht zu Etwas geben, vgl. befugen: Dieſes Unternehmen, | wozu nach Kriegerſitte, mich die Ehre | berechtigt. G. 35, 278; Ihre friſche Jünglingsnatur zu idylliſieren. Hatten doch Geßners zarte Gedichte . . hiezu am entſchiedenſten berechtigt. 22, 370; Ein Grund, welcher ein ſolches [oder: zu einem ſolchen] Urtheil berechtigt. Kant 2, 166; Der Gedanke, ihre Rache [oder: ſie zu ihrer Rache] berechtigt zu haben. Klinger 4, 143; Indem er dadurch alle andern Menſchen reizt und berechtigt, ſich auch gegen ihn herauszunehmen, was er ſich gegen einen von ihnen erlaubte. W. 24, 61; Zu den ſchönſten Hoffnungen, Erwartungen ꝛc. b.; Was berechtigt denn dieſe be(vor)rechteten Stände zu ihren Vor=Rechten? — a) veraltend mit Genit. ſt. „zu": Die ſchon durch vollkommene Reu einer vollkommenen Vergebung . . berechtigt ſind. Luther 1, 11b ꝛc. und z. B. noch: Sie glauben, der Verſtellung berechtigt zu ſein. L. 3, 244 ꝛc. — b) beſ. oft im Partic. (auch verneint mit „un"): Zu Etwas berechtigt, z. B.: zum höchſten Glück. G. 13, 304 ꝛc.; Unberechtigte Eindringlinge; Gleichberechtigte Schweſtern. Oppenheim Jahrb. 1, 306 ꝛc.; (Un=)berechtigte Fordrungen, Anſprüche ꝛc.; Zum Weinſchank ꝛc. berechtigt oder: ſchenkberechtigt; Dem Schäfereiberechtigten. Zeitſchr. f. d. Recht 13, 167; Zwiſchen dem Eigenthümer des der Hute unterworfenen Grundſtücks und dem Huteberechtigten. 168; Heimathsberechtigt ſein, das Heimathsrecht haben; Wie glaubwürdig und ſtimmberechtigt ſein Urtheil. Enſe Denkw. 5, 201 ꝛc. und ſo nach den verſch. Gerechtſamen und Berechtigungen, ſ. c, auch: Des ſtolzen ahnenberechtigtſten Mannes. Paalzow Th. 1, 23, der durch ſeine Ahnen zum Stolz berechtigt iſt. — c) Ein Theil des Volkes . . . gab ſich das Anſehen . . . der ausſchließlichen Berechtigung zur Prieſterſchaft. Kriegk-Schloſſer 1, 27; Die ſtaatsbürgerliche Gleichberechtigung. Scherr Bl. 1, 311; Die Schenkberechtigung iſt ein ſolches Reihenrecht und jedes Jahr iſt ein anderer Hausbeſitzer zum Schankhalten berechtigt. Monatbl. 1, 436a ꝛc., ſ. b und vgl. Gerechtigkeit 2; Gerechtſame.

Réchtigkeit, f.; -en; -s=: in Zſſtzgn., ſ. Rechtheit, nam.: Ge=: 1) (ohne Mz.) das Abſtraktum zu „gerecht", ſ. d., worauf ſich die Hinweiſe in [ ] beziehn, doch nur in einigen Bedd., dazu als Ggſtz.: Un=G., — nam.: a) [6a] Die (Un=)G. des Kampfs, Kriegs, der Rache; Wenn du ſelbſt an der G. deiner Sache zweifelſt oder gar ihre Un=G. einſiehſt, wie kannſt du da bei dem Glauben an die G. Gottes (c) dich in den Kampf zu ſtürzen wagen? ꝛc. — b) [6c] Rechtthun, Unſträflichkeit ꝛc., nam. bibl.: Will ich nicht weichen von meiner Frömmigkeit; von meiner G., die ich habe, will ich nicht laſſen. Hiob 27, 6; Richte mich, Herr, nach meiner G. und Frömmigkeit! Pſ. 7, 9; Mache dich los von deiner Sünde durch G. Dan. 4, 24; Abraham glaubete dem Herrn und Das rechnete er ihm zur G. 1. Moſ. 15, 6; 5, 6, 25; 9, 4 ff.; Spr. 15, 9; Tit. 3, 5 u. o. und im prägn. Sinne von Gott, oft = Güte, Milde, Huld, Gnade (verſch. c): Errette mich durch deine G. [„Barmherzigkeit". Mendelsſohn]. Pſ. 71, 2; Die Gnade des Herrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit über Die, ſo ihn fürchten, und ſeine G. [„ſein Wohlthun". Mendelsſohn] auf Kindes Kind. 103, 17 (vgl. 10); 36, 11 ꝛc. Ferner zuw. perſonif. (vrſch. c, obgleich oft nahe daran grenzend): Die fromme Stadt . . ., ſie war voll Rechts, G. wohnete darinnen, nun aber Mörder. Jeſ. 1, 21; Daß Güte und Treue einander begegnen, G. (ſ. c) und Friede ſich küſſen ꝛc. Pſ. 85, 11 ꝛc. — c) [7a und b] Die (Un=)G. des Richters, des Urtheils, der Strafe, der Kritik ꝛc.; Gottes (All=)G., vrſch. b; Der Herr wird den Erdboden richten mit G. Pſ. 96, 13 ꝛc.; Wenn wir Recht haben, werden wir G. finden. G. 9, 255; Der den Leuten Recht ſprechen ſoll und vor lauter Recht nicht zur G. kommen kann. 18, 131; Daß nicht der Nutzen | des Staats euch als G. erſcheine! Sch. 413a; Sie geſtehe dann, daß ſie die Macht | allein, nicht die G. geübt. 414a; Was die G. [ſ. u.: perſonif. = das Recht] geſprochen, furchtlos, | vor aller Welt wird es die Macht vollziehn. 407b; Hielt er durch gleicher Strenge furchtbare | G. die heftig Brauſenden im Zügel. 489b; Was iſt G.? Das, welches Allen gleich | ſich giebt, entbeut, geläſſt hier und im Himmelreich. Sileſius 1, 215; Einem, ſelbſt dem Feind, ſeinem Talent, Charakter G. widerfahren laſſen ꝛc.; Die Göttin der G. (ſ. Themis) und ſo oft mehr od. minder perſonif. (vrſch. b): Die G.; Die Diener der G.; Einen der G., dem Schwert, den Händen der G. überliefern; Die G. um Schutz, den Schutz der G. (vgl.: Einen um G.) anflehn; Die G. verletzen, unterdrücken ꝛc.; Es giebt ein Walten der G., ſ. Nemeſis ꝛc. — d) Zſſtzg. z. B.: Gottes All=G. (b; c); [Dieſe Manier mancher Geſchichtsſchreiber] iſt zugleich eine Verletzung der Grenzen=G. (c); denn dieſe Methode gehört ausſchließend und eigenthümlich dem Redner und Dichter; dem Geſchichtſchreiber bleibt nur die letztere übrig. Sch. 706a; Die Straf=G. (c) des Himmels. 870a, die von ihm im Strafen bewieſene und geübte, verſch. 2 ꝛc., nam. aber der Ggſtz.: Un=G., mit Mz. — da (ſ. I recht Anm. und Rechtlichkeit), die Norm und Richtſchnur nur eine iſt, der Abweichungen davon viele — im Sinne von ungerechten Handlungen, z. B.: Sich Sünden und Un=G-en (b) zu Schulden kommen; Die Un=G-en (c) des Richters, der Kritik; Viele Un=G-en (b; c) begehn ꝛc., ſ. ferner die Bſp. in a, b, c und z. B. zu b: Es trete ab von der Un=G. [„vom Laſter". Eß], wer den Namen Chriſti nennet. 2. Tim. 2, 19; Daß er [Chriſtus] uns erlöſete von aller Un=G. [„Sünde". Eß]. Tit. 2, 14 ꝛc. und perſonif.: Alſo behielt Un=G. das Feld und ward die Wahrheit auf den Straßen niedergeſchlagen. Luther 6, 323b ꝛc. — e) in den übrigen Bedd. des Ew. gerecht iſt das abſtr. Hw. G. unüblich und hier gilt das in den oben angeführten Bedd. im Allgm. unübliche Gerechtheit (z. B. in Bed. b: Deine Gerechtheit wird er bringen zu Geſicht | als hellen Tag. Meliſſus, Wackern. 2, 126^{8}), ſo namentl. in Zſſtzgn., ſ. die von gerecht, vgl. z. B.: Die Bühnengerechtheit eines Dramas, die Eigenſchaft, daß es bühnengerecht iſt, — und: Im Leben herrſcht nicht immer die Bühnen=G. (c, die auf der Bühne waltende), oft trägt der Böſe hier den Sieg davon ꝛc.; Die Fährten= (Forſt=, Hirſch=, Holz=, Hunde=) Gerechtheit des Jägers; Die Kampf= (Kriegs=, Schlacht=) Gerechtheit der Waffen; Die Sattelgerechtheit des Reiters; Die Kunſt=, Schulgerechtheit des Ausdrucks; Die Zunftgerechtheit des Meiſterſtücks, verſch. (2) Zunft=G. ꝛc. — 2) die einer (wirkl. oder ſ. g. moraliſchen) Perſ. zukommende, — nam. die ihr verliehene Berechtigung zu Etwas, beſ. inſofern Dies ein Vorrecht (Privileg) iſt, vgl. Gerechtſame, z. B.: Pergamente und Briefe von uralten Stiftungen, Kontrakten und G-en. G. 9, 165; Ein Eingriff in meine G.; Jemandes G. ſchmälern; Einem Ort die G. einer Stadt — Stadt=G. (vgl. 3) — verleihen; Dem Ort die G. ertheilen, einen Markt, eine Meſſe zu halten, — Markt=, Meß=G. ꝛc.; Alters=G. im Bergb., ſ. Alters=Recht; Dies Haus hat Back= und Brau=G.; Euch der Theilung des Plaggenmatts nach Erbes=G. zu widerſetzen. Möſer Ph. 3, 219; Einen Theil ſeiner Fiſcherei=G. dem Nachbar abtreten; Ich komme, Gaſt=G. zu flehn. G. 6, 289, gw. Gaſtrecht, weil es jedem Gaſt gebührt, nicht einem vor andern; Die Hut= (oder Trift=, Weide=) G.; Jagd=G.; Eingriffe in ſeine Koppeljagd=G. des Federwildbrets. JP. 48, 121; Eine Schild= (oder Wappen=) G. ertheilen oder abſchlagen. Börne 3, 317; Uns Tyrannen iſt die Straf=G. (vrſch. 1c) um ſo unentbehrlicher. W. Luc. 6, 312; Proceſſe wegen Dachrinnen und Trauf=G. Hackländer Wechſ. 1, 81; Streitet um eine Wege-G. Kheller Ausgw. Erz. 3, 94; Zunft-G., ſ. 1e ꝛc., ſ. Zſſtzg. von Recht. — 3) zuw. auch: das Ortsgebiet, ſoweit ſich eine G. (2) erſtreckt, z. B.: Alle in der G. dieſer Bannmühle liegenden Ortſchaften; In der Stadt-, Mark-G. gelegen (verſch. 2) ꝛc.

Récht-iſch, a.: in Zſſtzg.: Habe-r., ſ. habe-rechten. — **-ler**, m., -s; uv.: in Zſſtzg.: 1) ſ. Rechter 2. — 2) zur Bez. Eines, der ſich mit einem durch das Bſtw. näher angegebenen Theil des Rechts (der Jurisprudenz) beſchäftigt, gw. in ſpöttelndem Ton (vgl. ohne ſolchen: Rechtslehrer), z. B.: Als Hiſtoriker und Staats-R. hatte er einen erklärten Haß gegen Alles, was nach ſchönen Wiſſenſchaften ſchmeckte. G. 21, 37; Platen 1, 298 ꝛc. — **-lich**, a.: dem Recht (ſ. d. II, in ſeinen verſch. Nüancen) oder dem Rechten gemäß, — nam.: 1) zuw., nam. in der Volksſpr. (vgl. rechtſchaffen): die Anſprüche, die man an Etwas zu machen, berechtigt iſt, befriedigend; ſo wie es ſich gehört; gehörig, z. B.: In r–en [anſtändigen, manierlichen] Bauernkleidern. G. 6, 317; Wir traten bei einer Frau ein, in deren Hauſe es ganz r. ausſah. 14, 221; Es war der dreizehnte Tag, daß das Schiffsvolk . . ohne eine r–e Nahrung zugebracht. Möſer Ph. 2, 232 ꝛc. — 2) Dem, was recht und gut iſt, gemäß; redlich, brav ꝛc. (vrſch. 3): Ein r–er Mann; R–e Denkungsart; Geſetzlich magſt du dich vollkommen frei und ſchuldlos wiſſen, — r. aber haſt du nicht gehandelt. Gerſtäcker Äq. 1, 188; Ein Ritter, der im allgemein geſetzloſen Zuſtande als einzelner Privatmann, wo nicht geſetzlich, doch r. zu handeln dachte [Berlichingen]. G. 22, 324; Ein im tiefſten Grunde r–es weibliches Weſen. 10, 192; Groß möcht'ſt du ſein, | biſt ohne Ehrgeiz nicht, doch fehlt die Bosheit, | die ihn begleiten muß. Was recht du möchteſt, | Das möcht'ſt du r. Tieck Makb. 1, 5 ꝛc. Verſtärkt z. B.: Sie waren grund-r. [verſch. 3a], geſcheite Menſchen. BenzelSternau ꝛc. und Ggſtz.: Un-r–e Leute, Denkungsart; Ein un-r–es Verfahren; Das un-r. Gewonnene hat nicht Beſtand ꝛc. und ähnl.: Wider-r.: wider Das, was recht iſt oder (vgl. 3) wider das Recht verſtoßend, — nicht von Perſ. (wie un-r.), ſondern nur von ihrem Thun ꝛc.: Wider-r–e Handlungen; Wider-r–es Verfahren; Daß ich wider-r. ſterbe [daß man meinen Tod wider-r. herbeigeführt]. G. 28, 266; Wie ſehr und wider-r. er hintergangen ſei. Schütze HambTh. 658 ꝛc. — 3) (vergl. 2) den Geſetzbeſtimmungen des poſitiven, juriſtiſchen Rechts — dem Wege Rechtens — entſprechend, darauf bezüglich ꝛc.: So iſt freilich Der, der ſich ſeiner bemächtiget, ohne von der ehemaligen Bearbeitung zu wiſſen, ein redlicher Beſitzer [inſofern er bona fide, in gutem Glauben, Beſitz ergriffen], aber kein r–er [deſſen Beſitz nach den Beſtimmungen Rechtens Gültigkeit hat]. Fichte 6, 123; Im weiten Kreiſe r–er [juriſtiſcher, auf Rechtsfälle bezüglicher] Erfahrung. G. 13, 314; Leute, die Gewalt brauchten . .; die übrigen, die r. [auf dem Wege Rechtens, proceſſierend] um den Beſitz ſtritten. 22, 96; Er mußte r. [proceſſierend] gegen die Käufer einſchreiten. Gotthelf Sch. 256; Der Beſitzer, der ſich zur Nothwehr mit einigen r–en [den Geſetzbeſtimmungen gemäßen, darauf begründeten] Chikanen noch verbollwerkt hatte. Muſäus M. 4, 8; R. [proceſſierend] ich Das an ihm erhol. HSachs G. 1, 98; Dieſe Forderung iſt r. begründet, aber nicht billig [ſ. d. 1] ꝛc. — a) Hierzu Zſſtzg., außer wider-r., ſ. 3, nam. den Zſſtzgn. von Recht II 4b entſprechend, z. B.: Bank-, bau-r–e Beſtimmungen, Verfügungen, dem Bank-, Baurecht entſprechend, dazu gehörig; Das berg-r. erworbene Vorrecht auf einen ausſchließlichen Gebirgsraum. Scheuchenſtuel 8; Die bundes-r. verbürgten Standſchaftsrechte der Mediatiſierten. Antrag von Oeſtr. und Preußen an den Bundestag (8. März 1862); Bürger-r–e Verbindung mit Freiburg. JoMüller 24, 70; Bürger-r. oder eigenthümlich angehörig. 75 (ſ. Burg-Recht); Civil-r–e Klage; Von Eva erb-r. auf alle Adamskinder gefallen. Butſchky Kanzl. 111; Nach fehde-r–er Abſage; Eine Verletzung der grund-r–en [verſch. 2] Freiheiten; Kriminal-r–e Anklage; Kirchen-r–e Beſtimmungen; Kriegs-, ſtand-r–es Urtheil; Staats-r–e Gutachten. Enſe Tag. 3, 24; Stand-r. zum Tode verurtheilt. Xen. d. Gegenw. 57; Gegenſtände ſtraf-r–er Verfolgung. JWiggers Unterſ. 258; Strand-r–e Plünderung u. ä. m. — 4) Zſſtzg. ſ. 2 und 3a, ferner z. B.: Auf-r., veralt. ſt. aufrecht (ſ. d. 2), aufrichtig. — **-lichen**, tr.: ſelten auch in Zſſtzg.: Ent-r.: rechtlos machen: Auch wenn ſie durch ihre Geſetzgebungen nicht entkräftet, . . durch ihre Tribunalien entrechtlichet . . worden wären. Peſtalozzi 6, 320 ꝛc. — **-keit**, f.; -en: (o. Mz.) das Rechtlich-Sein, ſ. rechtlich 2 und 3 und entſprechend im Ggſtz.: Die Un-R. einer Perſon; Un-, Wider-R. einer Handlung, That, eines Verfahrens ꝛc., aber auch (vgl. Ungerechtigkeit, ſ. Gerechtigkeit 1d, Unredlichkeit) mit Mz. = un-, widerrechtliche Handlung: Sich Un-R–en und Unredlichkeiten zu Schulden kommen laſſen; Den Schaden . . . durch Wider-R–en und Erpreſſungen auszugleichen. Steger Biogr. 74 ꝛc. — **-s**, adv. zu recht ſ. d. I 1b und vgl. den Ggſtz. links (auch in Bezug auf die Belege) 1a, b; 2 (z. B.: Die Frau hat gar keine linke Hand, die iſt hüben und drüben r. Auerbach Ed. 206); 6 und 7 (auch als Ew.). — **-ſam**, a.: (ſelten) gerecht, z. B.: R–ſter Richter! V. Sh. 2, 103, vgl. Graff 2, 414. Zſſtzg.: Be-r. und dazu: Berechtſamkeit. Lohenſtein A. 1, 747 ꝛc., gew. Ge-r.: dem Recht gemäß, und dazu: Gerechtſamkeit = Gerechtſame. — **-ſame**, f.; -n: = Gerechtigkeit 2 (ſ. d.), in Zſſtzg.: Be-R., ſ. Grimm, gw.: Ge-R. (was zuw. auch als Mz. gilt): Was von G–n euch Landesherrn gehört. G. 12, 263 (vgl. Regal); Jeder Stand wollte ſeine G. gewahrt wiſſen. 20, 221; Daß er mir dieſe oder jene G. zugeſtehe. 18, 95; Seine ungezweifelten G. in Anſprüche nehmend. Görres Ver. 40; Kein Kampf für Rechte, ſondern für G. Heine Reiſ. 4, 300; Das Volk und deſſen G. Klinger F. 55; Allen meinen G–n auf die Nachwelt wollte ich entſagen. Rabner 2, 60; Die G. eines Jeden hatte noch keine beſt. Grenze. Sch. 1010b; Sie bei ihren G–n und Vorzügen ſchützen. W. 7, 171; Sowohl die Pflichten als die G–n einer jeden Klaſſe genau zu beſtimmen. 8, 187; 14, 26; Sie ſtritten um angeſtammte G. Luc. 5, 192 ꝛc. und Zſſtzg., ſ. Gerechtigkeit 2, z. B.: Die alten Grund-G. und Zinſe der Sanktjohanniter Verlaſſenſchaft. Gutzkow R. 5, 93 ꝛc. — **-ſamen**, tr.: ſelten wie Zſſtzg.: Ge-r. = berechtigen, mit einer Gerechtſame verſehn: Semiramis zu gleichen | und ausgeſtürzten Reichen | geraubte Kronen, fein | gerechtſamt, wegzuſchleppen. Tiedge Ep. 1, 240. — **-ung**, f.; -en: (veralt.) Gerechtſame: Die Gemeinden ſollten bei allen ihren R–en bleiben. Stumpf 372a; Kauft Abt Ulrich alle R. und Herrlichkeit der Grafſchaft Tockenburg. 377b; Kauft all ihr R. an der Herrlichkeit zu Balgach. 381; 405b; 504a; 509a; 548a u. o.

* **Rĕci-div** (lat. -diw), n., -(e)s; -e: Rückfall in eine Krankheit, in ein Übel: Bei den R–en meiner Krankheit. G. 21, 173. — **-pe**, n., -s, uv.; -s: Recept (eig. Imperativ = nimm ein!). — **-piént**, m., -en; -en: Chem.: Vorlage (ſ. d. 3b); Phyſ.: Glocke der Luftpumpe. — **-pīēren**, tr.: aufnehmen (in eine Geſellſchaft oder Gemeinſchaft). — **-procität**, f.; 0: Wechſel-, Gegenſeitigkeit. — **-prōk**, a.: gegenſeitig; das Vh. der Gegenſeitigkeit bezeichnend, zuw. auch für reflexiv (ſ. d.). — **-tatiōn**, f.; -en: das Recitieren; ein recitierender Vortrag. G. 15, 36. — **-tatīv**, n., -(e)s; -e: eine Deklamation in geſungnen Tönen, und: ein für ſolchen Vortrag beſt. Tonſtück. — **-tīēren**, tr.: Etwas (aus dem Gedächtnis) vortragen in einer die Mitte zw. dem gw. Leſen und dem förml. Deklamieren haltenden Weiſe: Die Vermiſchung und Verwirrung des bloßen Vorleſens mit dem R. und dem noch leidenſchaftlicheren Deklamieren. Sanders Gſpr. IX.

Réck, n., -(e)s; -e: Geſtell, ſ. Rack 4a (vergl. Recke II 5), nam. Turnk.: Das R. beſtehend aus zwei Ständern und einer wagerecht in derſelben ruhenden Stange. Jahn 45, dazu: Hangel-R. 48; Schwebe-R. 56 ꝛc., vgl. Barren 2.

I. **Récke**, m., -n; -n; -n-: ein Mann von beſondrer Größe und Stärke (in gehobner Sprache): Der R. . . . Dem Rieſen. Alringer D. 68; 95 ꝛc.; Von des „Freiheitsgeiſtes Sturmwindgang" der jungen Wigande und R–n. Gervinus Lit. 5, 679; Die Rüſtung, die der R. [der Landsknecht] trug. Wolfg. Müller (Echtermeyer 39); Den ſtolzen R–n . . | Er iſt ein hoher Kämpe. Reithard 75; Zwölftauſend R–n, friſch von Kraft und ſcharf von Schneide. Rückert Roſt. 17a; 1b; 78b; „Sollen wir R–n führen in Brunhildens Land? | 30000 Degen, die werden eilig geſandt." . . . In R–n-Weiſe fahren wir . . ſelbvierte. Simrock N. 337 ff.; 324; 392 ꝛc.; Gudr. 2; 64; 216; 360 ꝛc.; Nun iſt's dem alten R–n ein lieber Zeitvertreib | zu waſchen und zu ſtrecken den narbenvollen Leib. Uhland 412; 421; 262 ꝛc.; W. 20, 67; 71 und Anm. — Dazu: Ein junger reckenhafter Burſche. Kürnberger Am. 41; Moſen Ah. 38; Rückert Roſt. 47a ꝛc.

Anm. Ahd. reccheo, mhd. recke, verfolgter Verbannter (vergl. rächen); umirrender Abenteurer (ſ. o. „in R–n-Weiſe" Simrock) und zumeiſt in der heutigen Bed., in der W. (ſ. 20, 351) das „veraltete" Wort erneuert hat. S. nam. Schm. 3, 41. — Gieb, was du haſt, und zum Reſt laß ſie einen Recken ſtecken. Gotthelf Oberamtm. 17, wohl Druckf. ſtatt Stecken, wenigſtens ſchwzr. gw.: Noch einen Stecken zu Etwas ſtecken [was Einem nicht genügt, womit man nicht zufrieden iſt und womit man ſich doch zufrieden geben muß].

II. **Récke**, f.; -n; -n-: 1) (veralt.) das Recken, ſo: „einmalige Aufziehung und Anſchlagung des Folterſeils." Schm. 3, 41. — 2) in einzelnen Fällen, ein Werkzeug zum Recken und Dehnen, ſo bei den Riemern: R., Strecke, ein langer Baum zwiſchen zwei Docken zum Recken des Leders. — 3) im Leinwandhandel ein Längenmaß von 12 oder 16 Ellen. Campe. — 4) eine Einzäunung aus einer durch Querſtangen verbundnen Reihe von Pfählen, vgl. Rechen 2 und Fiſchrechen. — 5) (vergl. Rack 4; Reck; Rick 1): a) Färber.: Stangengerüſt zum Aufhängen des Gefärbten. — b) Reepſchläg.: auf Stützen ruhnde Latten mit Haken, an welche die Spinner die geſponnenen Fäden aufhängen, damit ſie nicht auf den Boden herabhängen. — c) Schiff.: Brettergeſtell und Haken, worin und woran Kugel und Waffen, vor dem Hin- und Herſchlingern geſchützt, ruhen, ſo: Gewehr-, Kugel-, Piſtol-, Säbel-R–n.

Réckel: ſ. Räkel.

I. **Récken**, m., -s; uv.: ſ. Fiſch-Rechen und Recke I, Anm.

II. **Récken**, tr.: machen, daß Etwas eine größere Ausdehnung in die Länge bekommt und ſo weiter reicht als urſprünglich (vgl. dehnen 1 und das dort Geſagte und ſtrecken): 1) durch Einwirkung von innen heraus und ſo auch refl., z. B.: Wenn man das Leder ſtärker reckt (2), als es ſich r. will, ſo reißt es; Was ſich hier aus einander reckt, | Das hat Alles in Einem geſteckt. G. 3, 139 ꝛc. und beſ. oft von dem (menſchl. oder thieriſchen) Körper und Theilen des Körpers (verſch. 2): Den Körper, die Glieder oder ſich nach dem Schlaf r. (und ſtrecken oder dehnen), vgl. räkeln; Gähnend und wie nach gehaltener Mittagsruhe ſich r–d. Gutzkow R. 1, 16 ꝛc.; Das Haupt in die Höhe (oder empor-) r.; Fröſche . ., die eine warme Nacht | aus ihrem Teich die Köpfe r. macht. W. 12, 183; Des Meeres Bewohner | r. ihr Haupt aus den Fluthen. Zachariä Tag. 8 ꝛc., vgl.: Ein Hügel mit Ruinen auf kühn gerecktem Haupt. Reithard 60; Die Hände gen Himmel r. und beten. Stilling 1, 149; Er reckt ſeine Hand über das Meer und erſchreckt die Königreiche. Jeſ. 23, 11; 5, 25; Recke deine Hand aus mit deinem Stabe über die Bäche! 2. Moſ. 8, 6 ff. und ſo denn auch: Alſo reckte Moſes ſeinen Stab gen Himmel (9, 23), über Ägyptenland (10, 12); Der König reckte den goldenen Zepter in ſeiner Hand gegen Eſther. Eſth. 5, 2; zu Eſther. 8, 4 ꝛc.; Iſegrimm . . reckte die Tatzen. G. 5, 286 ꝛc.; Das [etwa: das Chor der Todten] reckt nun, es will ſich ergetzen ſogleich, | die Knöchel zur Runde [zum Rundtanz]. 1, 183; [Der Adler] reckt die Flügel [zum Flug]. 2, 60 ꝛc.; Den Hals neugierig r.; Alle Hälſe reckten ſich, alle Augen waren auf die Bahn gerichtet. Kohl Irl. 1, 419; Der arme Menſch verdreht mit Dehnen und mit R. | ſich Hals und Fuß. W. 11, 222 ꝛc.; Das Ohr (ſ. d. 8b), die Ohren r. (und ſpitzen), in die Wüſte (Sch.), auf alle Seiten (W.) r. ꝛc. — 2) durch etwas von außen Wirkendes (vgl. ziehen): In den Reckwalzen (ſ. d.) die Eiſenbarren r., auch (ſ. 1): Indem die Barre ſich allmählich reckt und länger wird. Karmarſch 1, 600 ꝛc.; Das Zurichten des weißgaren Leders beſteht darin, daß man ſie nach dem Anfeuchten über eine Eiſenſtange reckt (ſtollt). 2, 569, ſ. richten 1; Der Zeug iſt ſchon verſchnitten, ich werde einflicken oder r. müſſen. L. 7, 447; Einen r.: auf die Folter ſpannen. . . „Man reckt ſonſt den Dieb" ꝛc. 5, 337; Gefänglich geſetzt, geſtreckt und gereckt. Luther SW.

32, 34 ꝛc., zuw. auch mit noch nicht fertig vorhandnem Obj.: Mit zwei weit gereckten Schritten. W. 11, 253 ꝛc.

Anm. Goth. rakjan, ahd. rachjan, rechjan, rechen (ſ. Graff 2, 363), mhd. recken, reken, am wahrſcheinlichſten nach Wackern. und Schm. mit der Ableitung recht (ſ. d.) urvrwdt mit lat. regere, dagegen nach Maßmann von goth. rîkan, aufhäufen, vergrößern ꝛc. oder als Intenſiv von ragen (ſ. d.) nach Weigand Syn. 1, 271, der, davon noch verſch., eine Verſtärkungsform von regen annimmt, in der Stelle (ſ. 1) G. 1, 183 (?).

Zſſtzg. vgl. die von ſtrecken, z. B.: Āūf- [1]: 1) in die Höhe, empor-r. (vgl. aufrichten), z. B.: Dein grader Leib bleibt immer aufgereckt. Logau 1, 8, 99 ꝛc.; Wie ein aufgereckter Löwe jageſt du mich. Hiob 10, 16; Ein Drache in fürchterlichen Windungen aufgereckt. G. 30, 447 ꝛc.; Die Hand a. gen Himmel. 2. Moſ. 9, 22; 2. Macc. 14, 34 (betend); Wenn zum Verſprechen eines Anlehns erfordert würde, daß man es .. mit aufgereckter Hand wiederholt ꝛc. Möſer Ph. 2, 122 ꝛc.; Finger a., nam. Etwas gelobend, ſchwörend, z. B. Berlichingen 209; Uhland V. 94; Werder Ar. 5, 32 ꝛc. und meton. (veralt.): Ein aufgereckter Eid. HSachs 3, 2, 25c; 27c ꝛc.; ferner (veralt.): Die Hand mit der Fahne, — die Fahne (in der Hand) a., hoch emporhalten; Mit ſieghafter Hand und aufgerecktem Fähnlein. Matheſius Chr. 2, 112a; Franck Weltb. 137b; Mit aufgerecktem Panier. Luther 2, 524b ꝛc.; Den Kopf a., eig. und übertr., ſ. Schm. 3, 39; Mit aufgerecktem Hals. Hagedorn 2, 214; Luther 4, 449a ꝛc.; Die Ohren a. Fleming 3. 308a; G. 2, 175; Opitz 2, 253; V. 4, 144 ꝛc., ferner: Jede Faſer recke ſich auf [empöre ſich ꝛc.] zum Grimm und Verderben. Sch. 110a ꝛc. — 2) Das Maul a. [empor-r-d aufſperren] und den Leuten zur Kirchen rufen. Fiſchart Garg. 155a; Stehen mit aufgereckten Mäulern da. G. 7, 362; Soviele Rachen reckt | es [das Gerücht] auf. Sch. 39a ꝛc. — Āūs-: 1) [1] vgl. ausſtrecken: Die Hand, den Arm a., ſehr oft Bibel und z. B.: Sie recket die Hand aus, der Gabe zu nahn. G. 1, 141; Des Freundes Hand .., | die, ſehnlich ausgereckt, dich nicht erreicht. 13, 218; Genius, mit ausgereckter Hand | zu ſeinem Schutz. W. 12, 170 ꝛc.; Die Hand mit dem Stabe ꝛc., — den Stab (2. Moſ. 8, 16; 1. Sam. 14, 27), Stecken (Richt. 6, 21), die Lanze (Joſ. 8, 18 ff.) a. ꝛc.; Die Krallen reckt er aus [der Drache]. Kinkel 23 ꝛc.; Die Finger a., zum Schwur ꝛc.; Die Naſe oben a. [aus dem Waſſer, gw.: herausſtecken ꝛc.]. Stumpf 611a ꝛc.; Sich ſchläfrig a.; Da kann ſich meine Seele a. [erweitern]. Klinger Th. 2, 271; Vom Felſen, der gar hoch ſich übers Meer ausreckt. Werder Ar. 5, 57 (ſelten) ꝛc. — 2) [2] Das Leder a.; Einen, ſeine Glieder auf der Folter a.; Die ausgereckten, wackelnden hexametriſchen in kürzere ſtraffere jambiſche Glieder zuſammengezogen. B. 243a; Seine Individualität durch die Folterſchrauben der neuen philoſophiſchen Fordrungen ſelbſt auszurecken, bemüht. G. Sch. 3, 197; Als Prokruſtes die Großen verkleinerte und die Kleinen ſo lange ausreckte, bis ſie in ſein eiſernes Gleichheitsbett paßten. Heine Lut. 1, 155; Ein ſo ausgerecktes Gleichnis. L. 6, 235; Den Staatskörper zu einem Anagramma aus-zu-r. JP. 8, 74 ꝛc. — 3) intr. (weidm.) Der Hirſch hat ausgereckt oder vereckt (ſ. d.), ſein Geweih iſt völlig ausgewachſen. Laube Br. 240. — Empōr-: auf-r., z. B.: Die Köpfe e. Schmidt-Phiſeldeck 1; W. Luc. 6, 156 ꝛc.; Das Ohr e. Logau 1, 168, 19 ꝛc. — Ent- [1]: Mir eben aus dem Schacht | der Zeiten gar zu trutzig | entreckt es [das Unthier der alten Sage] Schweif und Tatz. Freiligrath Garb. 82. — Entgêgen- [1]: Einem die Hand e.; Wohin ich ſehe, reckt ſich mir aus der Dunkelheit Etwas entgegen. Tieck 6, 190. — Hêr-, Hîn- ꝛc. [1]: Horchten mit hingerecktem Ohre. W. 27, 227; Werden die alten Verleumdungen aus den modrigſten Schlupfwinkeln ihre Schlangenköpfchen hervor-r. Heine Lut. 1, 11 ꝛc. — Ver-, intr. (ſein): krepieren (vgl. Reck-, Streckebein 2), von Vieh, z. B. Gotthelf Sch. 134; Hebel 3, 75; Lichtenberg 4, 332; Hund, der wegen übergroßen Durſtes ver-r. wollte. Olearius Baumg. 30a; Hier liegt er, wie eine Katze verreckt. Sch. 140b ꝛc. und ſo höchſt verächtl. von Perſ.: Daß ſie die Leiche des gefallenen Kriegers ein Schlachtopfer, die des an einer Krankheit Geſtorbnen ein verrecktes Aas nannten. WhMüller Ngr. 1, XXXIX; Sch. 133b ꝛc. und in Flüchen: Alle Kalfakter müſſen ver-r.! Peſtalozzi 1, 42 ꝛc. Bei Ältern auch unverächtl.: Die graue Treu verreckt [ſtirbt, ſchwindet hin]. Opitz; Der deutſchen Redlichkeit, | ſo jetzt ver-r. will. Derſ.; Die Frömmigkeit verreckt. Tſcherning ꝛc. und ſelbſt noch: Wie jetzt im Winter die fruchttragenden Bäume ausſehen wie die verreckten [abgeſtorbnen]. JP.

Rêchenhaft, a.: ſ. Recke I.

* **Redakt-eur** (frz. -ōr), m., -s; -e, -s: Einer, der redigiert (ſ. d.), nam. eine Zeitſchrift: Zeitungs-R.; Haupt- oder Chef- [ſpr. ſchéff-] R.; Mit-R. ꝛc.; ſelten in lat. Form: Redáktor und Mz.: Die Redaktören der .. Zeitung. Heine V. 205 oder in ganz lat. Abwandlung: Die Redaktores. JP. 31, 91. — -iōn, f.; -en; -s-: das Redigieren — und: die Perſ., die — oder: das Büreau, das — Dies beſorgt: Auskunft ertheilt die R. dieſer Blätter; Journal-, Zeitungs-R.

Rêdbar, a.: 1) (veralt.) redebegabt (vgl. beredt): Gebt mir die Geſellenbecher her, | auf daß ſie mich frei r. machen. HSachs (Tieck Deutſch. Th. 1, 50); So werde jetzund r. und zeige mir an ꝛc. Schaidenreißer 39a [9, 456]; Witz, Vernunft und R-keit. 9b; IX; Von mir un-r-em Kind hinweg. 67b (vgl. unmündig, lat. infans). — 2) ſelten, wie ſprechbar (ſ. d.) in Zſſtzg., z. B.: Unaus-r-e Herzgefühle. Muſäus Ph. 2, 143; M. 4, 104 ꝛc. = unausſprechlich, vgl. (un)ausredlich. Spate 1545.

Rêdd-e, f.; -n: Rette (ſ. d.). — -eren, tr.: eig. holländ. retten (ſ. d.), nam. Schiff.: Die Segel r., in Ordnung bringen, klar machen. Bobrik.

I. **Rêde**, f.; -n: ſ. Reede.

II. **Rêde**, f.; -n: das Reden (ſ. d.) mit verſch., in einander ſpielenden Nüancen: 1) (ohne Mz.) zuw.: die Fähigkeit zu reden, vgl. Sprache: Wie der Verſtand Erfahrung, ſo hat Vernunft zu ihrer Sphäre das weite Reich menſchlicher Gedanken mittels der R. H.; Er hat die Gabe der R. [Beredſamkeit] in hohem Grade; Seitdem ihn der Schlag gerührt, kann er mit der R. nicht gut fort; Die R. iſt ihm vergangen, kehrt wieder ꝛc. — 2) (ſ. 1) zuw. (o. Mz.) die Art und Weiſe des Redens, z. B.: Seine R. [„der Schall ſeiner Worte" Bunz] war wie ein groß Getöne. Dan. 10, 6; Eine vernehmliche, — undeutliche R. [Sprache] haben. Adelung (vgl. Aus-R. 2); Ich kenne ihn an der R. [Ton der Stimme, Sprache]. Derſ.; Jakob's R. und Eſau's Hände (Sprchw.). Spate (vgl. 1. Moſ. 27, 22) ꝛc., häufiger wo bei dem Klang des Organs zugleich der Bezug auf den Inhalt des Geſprochnen (ſ. 3) mit hervortritt, z. B.: Seines Mundes Lächeln, | ſeiner Augen Gewalt | und ſeiner R. | Zauberfluß. G. 11, 148; 1, 233 (ſ. u.) ꝛc.; ferner in Bezug auf Stilart und Rhythmus: In der gehobnen R. [Sprache] des Dichters; Gebundne R. (ſ. binden 4e), in beſt. Rhythmus, Ggſtz.: die ungebundne, ſchlichte, gewöhnliche R. [Proſa], z. B.: Reime oder Vers machen gute Sentenz oder Sprichwort, die man lieber braucht, denn ſonſt ſchlechte [ſchlichte] R. Luther SW. 56, 305 ꝛc., vgl.: Da wird Liſpeln Geſchwätz, wird Stottern liebliche R. [ſ. o.], | ſolch ein Hymnus verhallt ohne proſodiſches Maß. G. 1, 233 ꝛc. — Gw. aber mit Bezug auf den Inhalt: Das, was geredet, geſprochen wird (3—5) — und zwar: 3) wo es ſich um eine Konverſation mehrerer mit einander ſprechender (zuw. auch: verhandelnder) Perſ. handelt (vgl. Unterredung, Geſpräch, Wort): Entſchuldigen Sie, daß ich Ihnen in die R. [ins Wort] falle und vergeſſen Sie Ihre R. [Das, was Sie ſagen wollten] nicht; Der Dachs nahm jetzo die R. [das Wort]. G. 5, 126; Die Hand des Todes zertrennte den Faden ſeiner R. Sch. 720b ꝛc.; Von wem | iſt denn die R.? [ſprechen Sie] 283b; Der in R. [oder in Frage, ſ. d.] ſtehnde Ggſtd., wovon geſprochen wird, worum es ſich handelt; Davon iſt ja eben die R. (verſch. 5); Von Teufeln iſt die Frage nicht, | von Göttern iſt allhier die R. G. 34, 329; Nicht iſt von Recht noch von Gericht die R., | hier iſt Gewalt. 13, 303; Schon iſt | die Red' nicht mehr davon, den Herzog bloß | bei Ehren zu erhalten. Sch. 351b; 418b u. o.; I! Das iſt keine R. [Frage]! Das verſteht ſich von ſelbſt. Lewald Ferd. 1, 199 ꝛc.; Ich werd' es ihm ſagen, wenn die R. [das Geſpräch] grade darauf kommt; Ich will ſuchen, die R. darauf zu bringen; Die Sache muß endlich einmal zur R. [Sprache] kommen oder gebracht werden, beſprochen werden ꝛc.; Es kam hernach die R. von den [gw.: auf die] Freiſtätten. Forſter It. 1, 100; Ich weiß nicht, wie wir in der R. auf dieſen Ggſtd. kamen, (ver)fielen); Die R. kam zufällig, fiel auf deinen Vater, wandte ſich bald auf andre Perſonen ꝛc.; Hiervon muß die R. werden. Viſcher Äſth. 2, 85; Als er menſchlicher Undankbarkeit zu Red ward [darauf zu reden kam]. Zinkgräf 1, 180; Sie ſind alſo unter einander zu R. worden. Schaidenreißer 41a, einig; haben es mit einander verabredet; Endlich wurden ſie der R. [vgl.: des Handels] eins, es ſollte ꝛc. Hebel 3, 67 ꝛc.; Laſſen Sie die Kleinigkeit! es iſt nicht der R. werth, nicht werth, daß man davon ſpricht; Das iſt meine R. immer geweſen, die von mir ausgeſprochne Anſicht; Das hab ich immer geſagt. In Bſp., wie den vorſtehnden, wo das Geſprochne kollektiv bez. wird, gilt nur die Ez., bei Vereinzelung dagegen auch die Mz., vgl.: Er kehrt ſich an deine R. nicht, — an die R-n all ſeiner Verwandten nicht: er thut doch was er will; Als die R-n der Bauernburſche zu derb wurden. Gutzkow R. 2, 28; Die ſchlüpfrigſten R-n, die buhlerhafteſten Scherze. L. Sampſ. 2, 3; Die ſich beſprachen von Allerhand. . . , Heute nun ergoß ſich der R. Brunſt | über die Redekunſt. . . Wie nun die R-n ſprudelten ꝛc. Rückert Mak. 1, 43; Wenn gute R-n ſie begleiten, | dann fließt die Arbeit munter fort. Sch. 77a ꝛc., vgl. 4; Was habt ihr für R-n unter einander? ꝛc. — 4) wo es ſich nur von einer redenden Perſ. handelt oder von einzelnen — ohne daß eine Konverſation ſtatthat (vgl. 3), z. B.: a) (vgl. 3) von einzelnen (abgerißnen) Äußerungen, die man an oder gegen Jemand richtet: Gottesläſterliche R-n [Worte] ausſtoßen; Kurzweilige, — verfängliche R-n führen; Einem die loſeſten R-n anhängen. W. Luc. 4, 262 ꝛc., ſo: Hohn-, Schimpf-, Schmäh-R-n ausſtoßen; Spott-, Stichel-R-n ꝛc. — b) (ſ. c) ein ſich an Hörer wendender zuſammenhängender Vortrag überh., ſ.: Gedicht .., eine ſinnlich vollkommene R. ..; R. iſt Ideenreihe in Worten und Worte ſind hörbare Zeichen unſerer Gedanken. Engel 4, 111 ꝛc., z. B.: Ihr Weiber Lamech's, hört meine R. [meinen Spruch, mein Lied] und merket, was ich ſage. 1. Moſ. 4, 23; Die R. gefiel Pharao .. wohl. 41, 37, Das, was Joſeph ihm ſeinen Traum deutend geſagt; Merket auf, ihr Himmel! ich will reden und die Erde höre die R. meines Mundes. Meine Lehre triefe wie der Regen und meine R. fließe wie der Thau! 5, 32, 1 u. o.; ſo auch bibl. von dem „Wort (ſ. d.) Gottes": Höre das Geſetz von ſeinem Munde und faſſe ſeine R. in dein Herz. Hiob 22, 22; Der Herr ſprach: Darum, daß ſie mein Geſetz verlaſſen und gehorchen meiner R. nicht. Jer. 9, 15 u. o. Ferner auch von ſchriftl. Aufzeichnungen ꝛc.: Dies ſind die R-n des Predigers ꝛc. Pred. 1, 1; Die erſte R. habe ich zwar gethan, lieber Theophile, von alle Dem, das ꝛc. Ap. 1, 1, vgl.: In meiner erſten Schrift habe ich, o Theophilus, von alle Dem erzählt. Eß. — c) (ſ. b) in engrem Sinn: ein Vortrag, den Jemand nach den Regeln der Kunſt (der Redekunſt oder Beredſamkeit) hält, damit die Zuhörer — überzeugt oder überredet — das Vorgetragne als geltend und richtig annehmen: Eine R. ausarbeiten, memorieren, — aus dem Stegreif halten; Geiſtliche, weltliche, akademiſche, gerichtliche R-n; Eine R. ans Volk halten; Die R-n des Demoſthenes gegen den Philipp; Cicero's R. für ſein Haus, für den Ligarius; Die R-n im Parlament für und gegen den Antrag; Eine R. über Etwas (als Ggſtd., Inhalt der R.), auf Etwas (das dadurch gefeiert, verherrlicht wird); Seine R. beim Abgang zur Univerſität (Abgangs-, Abiturienten-R.); beim Antritt ſeines Amts (Antritts-R.) ꝛc., am Grabe (Grab-, Leichen-R.) ꝛc. Hierzu zahlreiche Zſſtzgn (ſ. d.) nach dem Ort, wo —, nach dem Anlaß, wobei — nach dem Ggſtd., worüber die R. gehalten wird, nach dem Inhalt ꝛc. S. ferner (im Ggſtz. zu a): Es war nicht möglich, R-n mit ihr zu halten, es wurden von ſelbſt Geſpräche. FSchlegel Luc. 174. — 5) Das, was „die Leute" reden (vgl.: das Gerede, Gerücht): a) allgm.: Was ein echter Schulze iſt, Der kehrt ſich an die R-n der Leute nicht; Es gehn ſeltſame R-n von ihm; Man hört ſeltſame R-n über ihn; Es iſt die R. davon (verſch. 3), daß ꝛc.; Hier im Publikum iſt ſtark die R. davon, daß der Miniſter abdanken wird; Durch das ganze Dorf hört man die R. gehn: | der kleine Töffel hat den Hadrian geſchlagen. Lichtwer 87; Auf hübſche Chriſtendamen ſo erpicht, | daß einmal gar die R. ging — — nun, nun, | man ſpricht nicht gern davon. L. Nath. 4, 5; Schon vor Jahr und Tag ging die R. aus einem

Ohr ins andre, Feridun brüte über den Anſchlag. W. 9, 267 ꝛc. — b) ſpeciell von etwas Nachtheiligem, das von Einem geredet wird, — häufiger: das Gerede, z. B. bei Adelung: In der R. ſein; in die R. kommen; Jemanden in die R. bringen; Ein ehrlicher Menſch kann oft unſchuldig in die R. [ins Gerede] kommen. Derſ.; Alſo hat er meine Tochter nur in die R. bringen wollen. Gellert, ins Gerede, in der Leute Mäuler ꝛc. — 6) in einigen Fügungen = Rechenſchaft, Verantwortung, Antwort, zunächſt von Dem, was Jemand auf eine Anklage zu ſagen, zu erwidern hat (ſ. Wider-R.) und danach verallgemeint, z. B. in der Verbind.: Red' und Antwort (ſ. d. am Schluß) Einem auf Etwas geben, — Einem ſtehn, — Einem von Etwas ſchuldig ſein; Bin ich dir von meinem Thun und Laſſen Red' und Antwort ſchuldig?; So kann ich mir von allen ihren Abweichungen R. und Antwort geben. L. 6, 415, ſie mir erklären; Dir ſteh ich nicht zur Red' und Antwort hier. Sch. 504b ꝛc.; ferner: Einen (wegen einer Sache) zur R. ſtellen oder ſetzen, z. B.: Ich hatte ihn einmal zur R. geſtellt und ihm ſeine Laſter vorgeworfen. G. 28, 67; 33, 298 u. o.; Dieſe Miniſter, die dem Volk zur R. ſtehen. Börne Par. 1, 198; Deutſchen Gelehrten, die ihn über Manches befragten, nicht zur R. ſtehen [Antwort geben] wollen. G. 30, 30; Frag! ich ſtehe zur R. Rückert Mak. 1, 45 ꝛc. und häufig ohne ,,zu'': Steh mir R., was ich auch dich früge. Cham. 4, 171; In tollem Übermuth forderte man das Geſpenſt der Revolution heraus und das Geſpenſt ſtand R. Monatbl. 2, 210b; [Man hat] auf ſchlaugefaßte ſchwere Klagepunkte | mich die Betäubte, Überraſchte, flugs | aus dem Gedächtnis R. ſtehen laſſen. Sch. 407b; An dem Throne | der Königin ſollt ihr mir R. ſtehn. 432b; Erſt rettet mich und dann ſteh ich euch R. [will ich euch berichten, erzählen]. 517b; Schlegel Sh. 2, 76 ꝛc.

Anm. S. Rath, Anm. und Brem. W. 3, 460 ff. Veralt. auch uv. Mz.: Die R. des Herrn ſind durchläutert. Pſ. 18, 31; Meine R. ſind freundlich den Frommen. Mich. 2, 7 ꝛc., vgl.: Weil ihr ſolche R. triebet. Jeſ. 5, 14 (ſ. 4a — wo es ſich freilich auch als Ez. faſſen läſſt). Selten Verkl., ſ. Gegen-, Vor-R.

Zſſtzg. zahlreich, nam. zu 4c, was unbez. bleibt, leicht zu mehren und zu verſtehn nach den angeführten, vgl. auch die von Predigt und Spate, ferner zu 4a, b die von Wort und zu den mit Vorſ. die entſprechenden von reden, z. B.: Áb-: 1) [3] ein durch gemeinſchaftliche Beſprechung und Berathung feſtgeſtellter Beſchluß, Verabredung, vgl. Unter-R.: Gemeiniglich führen dergl. Innungsabſchiede den Namen von Sprachen und A–n. Möſer Osn. 1, 20; Wir wollen der Heirath haben ein' A. HSachs 3, 2, 10b; Die Heiraths-A. ꝛc.; (Eine) A. mit Jemand pflegen, treffen, nehmen; Gegen, wider die A.; der A. zuwider handeln ꝛc.; Mit dem Vetter Zimmermann iſt ſchon A. genommen. G. 6, 321; Er tadelte . ., daß ſie bei dem Geſchäfte gegen die erſte A. handelten und doch hatte er in die zweite A. gewilligt. 15, 111; 119; Inwiefern Sie ſchon ſichere A. getroffen. WHumboldt Sch. 103; Soll mein Bedienter Emilien ergreifen . . . und in das Schloß bringen. So iſt die A. L. Gal. 3, 1; Laſſt uns (mit den Andern) Abred' nehmen. Sch. 521a; 329b; Sie hatten ihre A. kaum genommen, als ꝛc. W. 1, 79; Die Sache ſah einer A. zu ähnlich, um für einen Zufall gehalten zu werden. 6, 228 ꝛc. — 2) [4a] eine Äußerung, wodurch man Etwas von ſich abweiſt, z. B. (veralt.) = Aus-R., Ausflucht. Waldis Eſ. 3, 11b; nam. wodurch man das Statthaben von Etwas abweiſt, leugnet, z. B. (veralt.): So iſt auch ohne A. [Wider-R.; unwiderſprechlich] wahr ꝛc. Müntzer Liv. V ꝛc.; gw. nur abhäng. von in: Etwas (entſchieden) in A. nehmen, ſtellen, ziehn oder auch: ſein, z. B.: Nicht in A. ſein, daß ꝛc. G. 22, 74; 31, 395; 39, 63 ꝛc.; L. 4, 103; Liscov 42; Mendelsſohn 4, 2, 363; AdMüller Beredſ. 203; Reinhard G. 197; Tieck 16, 406; W. 24, 28; 31, 498; 33, 108; 306; Att. Muſ. 3, 2, 330 u. o., zuw. auch (vgl. leugnen) mit pleonaſt. Verneinung im abhäng. Satz: Ich will nicht in A. ſein, daß dieſe Eigenſchaften nicht Etwas beitragen ꝛc. Forſter Br. 1, 189 ꝛc. Bei Ältern mit abhäng. Genit.: Der Vergleichung . . bin ich nicht in A. Kirchhof Wend. 264a ꝛc. (vgl.: Daß der Thäter . . . keiner Bekenntnis Abred geſein [geweſen]. Zeitſchr. f. d. Recht 13, 441), — heute mit Accuſ., gw. nur der allgem. ſächl. Fw. (ſ. Das 4; Es 9); Er ſelbſt iſt es nicht in Abrede. L. 3, 284; Dieſes kann der frz. Vf. ſelbſt nicht gänzlich in A. ſein. 4, 153; 10, 90; Mendelsſohn 4, 2, 243 ꝛc., ſeltner: Die Wirkung, die Sie ſelbſt nicht ganz in A. ſind [häufiger: nehmen, ſtellen]. L.; Zwei Dinge wirſt du nicht in A. ſein können. W., ſ. Wurm. — Ábends-: z. B. in dem Sprchw.: A. und Morgen-R. kommen ſelten überein, Das, was man Abends ſagt, zuſagt ꝛc. — Ábgangs-, Abituriénten-. — Ábſchieds-: z. B. Rabner 1, 140. — Áfter-: 1) [4a] üble Nach-R., Verleumdung: Kant 5, 305; Leget ab . . alle A. [„alles Afterreden“. 1. Petr. 2, 1] Luther 1, 395a; Schaidenreißer VIII; Waldis Pſ. 39, 1; Boshaftes Volk, vor deren A–n ein Derwiſch ſelbſt nicht ſicher iſt. W. 9, 53 ꝛc. — 2) ſcherzh.: ein aus dem After kommender Laut, Furz, z. B. wortſpielend: „Iſt A. eine Schändlichkeit?“ Nein, aber eine Unanſtändigk. Rückert Mak. 2, 55 ꝛc., vgl. Afterredner 8. — Án-: 1) eine an eine beſt. Perſ. ſich richtende Rede: Der Bürgermeiſter hielt eine kurze A. an den Fürſten oder ein ſolcher Theil einer Rede: Die A. an das Brautpaar in der Trau-R. (oder -Predigt); [Wilhelm in der Rolle des Hamlet] brachte die A. an den Geiſt ſo verwirrt . . vor. G. 17, 50 ꝛc. — 2) das Anreden: Heute ſeit Jahren gönnt' er mir einmal wieder die erſte A. Gutzkow R. 2, 71, ſprach er mich zum erſten Mal an. — 3) die Art und Weiſe, wie man die angeredete Perſ. bez.: „Sire“ iſt die gw. A. der Könige [objekt. Genit.] oder: an die Könige; Die A. der Schüler mit „Du“ hört in den obern Klaſſen auf ꝛc.; ,,Einzige, geliebteſte Tochter.'' Iſt das die A. eines zornigen Vaters? [ſubjekt. Genit.]. L. Sampſ. 3, 2. — 4) (vralt.) das zur Rede-Stellen, zur Verantwortung-Ziehen, z. B. Wackern. 3, 222^{12}. — Ántritts-: Rabner 1, 71; W. 7, 12 ꝛc., ähnl.: Ánzugs-. — Āūs-: 1) [4a] eine Angabe, die man zu ſeiner Entſchuldigung geltend macht, vgl.: Es iſt Einer ein ſchlechter Schütze, wenn er keine A. weiß. Gotthelf G. 159; Leider wäre die A. auf ihre Nerven zu ſchwach geweſen. Kürnberger Nov. 2, 248; Mit dieſer kahlen A. ſich abſpeiſen laſſen. Muſäus Ph. 3, 211; Beſſer, gar nicht geboren ſein, als dieſer Miſſethat zur A. zu dienen. Sch. 186b; 188a; W. Luc. 5, 43 ꝛc. — 2) (veralt.) das ausgeſprochne Wort, z. B.: Deine A. [Anm.] ſind ganz feurig. Luther 1, 488a, — gw. nur [2] in Bezug darauf, wie das ausgeſprochne Wort tönt (vgl. Ausſprache und ausreden 2h): Ich konnte auch Andern ſeine Predigten nachſagen mit allen Gebärden und A–n. Freytag Bild. 1, 121; Sich fleißig üben in der A., mit welcher er beinahe Alles muß zu Wege bringen. Garzoni 95b; Daß ich im Schreiben der fremden Wörter nach der hochdeutſchen Sprache und A. [ge]gangen. Olearius Reiſ. XIII; XIV; 86a; Roſ. 81b; Sie wollen gewiß geiſtlich werden? 'Ne gute A. [Stimme] haben Sie . . . Wenn der Mann predigt, das Herz lacht Einem im Leibe, ſo 'ne klare A., wie er hat. Ruge Nov. 9; Schottel 150; Spate 2, 27; Predigte, daß helltönte die Ausred' auch in die Winkel. V. 1, 137; Mundart . ., eig. für A. der Provinz gebraucht. Derſ. (Jen. Liter. 1804) 1, 201 ꝛc. — Bāū-: Rede beim Richten eines Baues, Zimmer-R., -Spruch, Kranz-R. — Bāūer-: ſ. Ggſtz. Hof-R. ꝛc. — Begräbnis-: Grab-R. — Bēī-: 1) [4a] veralt. ſt. Aus-R. 1. Luther Tiſchr. 312a. — 2) ſelten nach Analogie von Vor-R. (ſ. d.): eine Etwas (ſchützend) begleitende Rede: Ich habe geſonnen, meinen Proben . . ein B. zu halten. Cham. 5, 159. — Bēīcht-: G. 21, 95. — Bewēīs-: Fiſchart B. 256. — Brāūt-: Hochzeits-R. Mügge GſN. 2, 400, vgl. Kranz-R. — Dánk-: z. B.: Abſtellung der Dank- und Stand-R. und des Komplimentierweſens von der Bühne. Schütze HambTh. 551, ſ. Abdanken. — Dénk-: Gedächtnis-R. Auerbach D. 1, 349. — Dónner-: z. B. [4b]: Die D. Deß, der Entſcheidung dir | kund thut [Gottes]. Kl. Od. 1, 48. — Drōh-: [4a], auch: Welche That führt ſolche Drohungs-R–n aus? Solger Soph. 1, 121. — Ēhren-: zu Jemandes Ehren gehalten, vgl. Lob-R.: E. auf die gefallenen Krieger. W. — Ēīn-: [4b] 1) nach Analogie von Vor-, Nach-R.: eine in Etwas eingeſchobene, eingeſchaltete Rede (Zwiſchen-R.). G. 4, 217. — 2) Das, was man einwendend gegen Etwas vorbringt, um es in ſeinem Fortgang zu hemmen oder aufzuheben: Gegen die Injurienklage die E. der Wahrheit geltend machen, ſ. Schutz-R. 2; Gegen die Verheirathung E. [Einſpruch] erheben; Den dritten Theil, ohne einige E. und Behelf, entrichten. Erbvgl. 228; Darein dürfte die röm. Kirch . . keine E. haben. Fiſchart B. 39b; Alle E–n des Metzgers, daß ꝛc. . ., gingen in den Wind. Gotthelf G. 33; Ohne einige Ein- und Widerred. Moſcheroſch (Wackern. 3, 654^{37}). — Ēīnweihungs-: Bahrdt 3, 115. — Entláſſungs-: Enſe Tag. 4, 110. — Ermāhnungs-: Er hält an Schriftſteller förmliche E–n. Enſe Tag. 2, 223; Biogr. 4, 71. — Eröffnungs-: womit Etwas eröffnet wird. Enſe Tag. 4, 58. — Erſtlings-: ſ. Jungfern-R. — Erwidrungs-: eine Rede, wodurch die eines Andern erwidert wird, Gegen-R. — Exāmen-. — Fēīer-, Féſt-: auch: Feſtes-R. Uhland 136. — Fólge-: [4b] Epilog, Nach-R., Nachwort. Luther 6, 497a. — Frēīmaurer-: V. 390. — Gedächtnis-: zur Erinnrung und zum Gedächtnis z. B. Verſtorbner ꝛc., Denk-R. — Gêgen-: Das, was man redend erwidert, nam. gegen Etwas vorbringt ſowohl [4a] als [4c], vgl. Erwidrungs-, Wider-R., Erwidrung, Widerſpruch: Ohne G. gehorchen; Immer gab es Gelegenheit zu neuen Kämpfen und G–n. G. 22, 101; Strenge Eiferer hielten feſt darüber, daß kein Geiſtlicher je ins Theater gehen ſolle. Nun konnte die G. nicht mit Nachdruck geführt werden, als wenn man das Theater nicht allein für unſchädlich, ſondern ſogar für nützlich angab. 146; Reden und G–n. 243; Den Vf. ausreden zu laſſen, alsdann aber unſere G. im Zuſammenhange vorzutragen. 38, 25; Sprach einſt die Maſke zum Geſicht . . . | „Ein wenig Prahlen ſteht dir frei!“ | war des Geſichtes G. [Erwidrung]. Hagedorn 2, 92; Thümmel 4, 218; 6, 137; Reden und G–n über den Putz ꝛc. W. 13, 173; Daß der andere Theil mit ſeiner G. nicht mehr durchdringen kann. Luc. 6, 103; Auf jegliche Rede ein Gegenredchen zu haben. Att. 2, 2, 99. — Gerichts-. — Glēīchnis- [4b]: So ſchließen wir mit einem ſinnlichen Gleichnis [ſ. d. 2], nachdem wir Etwas, das nicht in die Sinne fallen kann, durch eine überſinnliche G. begreiflich zu machen geſucht. G. 39, 154; 150; 15, 38; Parabel [ſ. d.] iſt eine G. H. 13, 235. — Glückwunſch-, Gratulatiōns-. — Grāb-: Begräbnis-, Leichen-R. — Hāūpt-: hauptſächlich bedeutende Rede: Die Zeitung theilt einzelne H–n aus dem Abgeordnetenhauſe vollſtändig mit. — Hēūchel-: [4a, b, c] heuchleriſche. — Hilf-: (mundartl.) Ausflucht. — Hímmels- [4b ꝛc.]: eine himmliſche, himmliſch milde Rede ꝛc.: Taub für ſolche H. [der Lüfte]. KMayer 56. — Hin- und Wider-: vgl. hin- und widerreden: Aus der Verſchiedenheit der Anſichten . . . H–n. G. 24, 158. — Hinter-: (veralt.) After-R. 1. Brant N. 7, 5. — Hóchzeits-: Braut-, Trau-R., vgl. Kranz-R. 2. — Hōf- [4a, b ꝛc.]: Rede, wie ſie bei Hof üblich iſt, gilt, z. B. in lobendem Sinn, des Feinen, Gewandten (vgl. höflich 2 und als Ggſtz. z. B.: Plumpe Bauer-R. ꝛc.): Dieſe Fertigkeit, mit dgl. H–n um ſich zu werfen, Einem und dem Andern im Geſpräche hurtig und artig zu begegnen. Zinkgräf 1, VII; [Er zählet] unter die H–n auch kurzweilige Schwänk, gute Schnitz [drollige Einfälle] und Scherz-R–n. ebd. ꝛc., ſ. Klug-R., ferner tadelnd = Höflings-R. von leeren Redensarten ꝛc. — Hōhn- [4a]: Nur durch H. wieder in Erinnerung gebracht. G. 40, 175; Mit vielen H–n. Olearius Reiſ. 118a. — Hónig- [4a ꝛc.]: ſüße Worte. Bronner 1, 193. — Irr- [4a ꝛc.]: Äußerungen eines Irr-Redenden (ſ. d.), Phantaſierenden ꝛc.: Die J–n des Mannes. Gotthelf U. 2, 268; Meißner Sanſ. 2, 54; Sind es J–n eines Fieberkranken? W. 21, 218. — Jámmer-: ſ. Klag-R., auch = jämmerliche Rede, z. B. Enſe Tag. 4, 97; 99. — Júngfern-: das Debüt (ſ. d.) eines Redners, z. B. im Parlament. Freſe Bed. 1, 202; Scherr Bl. 1, 210 ꝛc. (vgl. Jungfer 3), engl. maiden-speech. — Kámmer-: vgl. Parlaments-R. und Kammer 25. — Kámpf-: Debatte. Campe. — Kánzel-, Kírchen-: ſ. Predigt. — Kathēder- ſ. Schul-R., vgl. als Ggſtz. Stand-R. 1. — Klāg- [4b; c]: 1) Die Jammer- und K–n der Greiſe über die Jetztzeit und ihre Lob-R–n auf die Vergangenheit; Epitaphium oder K. ob der Leiche Dr. Martini Lutheri. HSachs ꝛc. — 2) von gerichtl. Klagen: Meine K. iſt bald fertig; ſchwer ſoll es ihm werden, darauf zu antworten. Thümmel 3, 22. — Klūg- [4a; b]: kluge, ſinnreiche Äußerung ꝛc.: Tagtäglich erzählt er eine der K–n, die der kleine Joſeph gethan. Auerbach Joſ. 41; Apophtegmata, welche Sebaſtian Franck . . K–n und Hof⸗R–n tauft. Zinkgräf 1, VI; VIII; 68; 303 ꝛc. — Kráft⸗: energiſche, kräftige Rede: Auf eines heiligen Einſiedlers Wort oder auf eines Predigers K–n. JvMüller 6, 387 ꝛc., ſ. Macht⸗R. — Kránz⸗: z. B.: 1) = Bau⸗R., ſ. Kranz 1d. — 2) ſ. Kranz 1c, Braut⸗R. im Ggſtz. zur Stroh⸗K. (z. B. CFBahrdt 1, 16), ſ. Strohkranz. — Kúnſt⸗: kunſtmäßige. — Lēichen⸗: WhMüller 1, 55 ꝛc., vgl. Grab⸗, Stand⸗R. — Lōb⸗: lobende, vgl. Lobſpruch [4b]: Engel's L. auf Friedrich den Großen; Keine L–n! ich bin ſie müde. Leiſewitz Jul. 70; L. 6, 300; Rabner 2, 20; W. 34, 283; Luc. 6, 133 ꝛc. — Mácht⸗ [4b; c]: Kraft⸗R. (ſ. d. und Machtwort 2); M–n ſprach der Mann zu Ithiel ꝛc. H. R. 9, 137 [Spr. 30, 1]. — Ménſchen⸗: Wonnereicher Laut der M.! Cham. 4, 159. — Míß⸗ [4a]: Äußerung eines Mißredenden; wodurch man etwas Nachtheiliges von Jemand ausſagt ꝛc.: Viele M–n ſchneiden ſich dadurch ab. Enſe Tag. 2, 268; 3, 221; Denkw. 1, 336; Klitus kehrt ſeinen heiligen Unwillen heraus und wiederholt in des Königs Gegenwart, M–n, die ꝛc. G. 4, 224; Ihren Sticheleien und M–n. 20, 78; Es iſt keine Neigung . . . ſo ſtark, daß ſie gegen die M–n vorzüglicher Menſchen, in die man Vertrauen ſetzt, auf die Länge ſich erhalten könnte. 21, 245; 29, 276; [Getaufte] die aus Hypokriſie über Iſrael noch ärgere M–n führen als Deſſen geborene Feinde. Heine Lut. 1, 71. — Mórgen⸗: ſ. Abend⸗R. ꝛc. — Mútter⸗: vgl. Mutterſprache und [2]: Durch Aufnahme des Fremden arte die M. aus. Kolbe Bel. 127; Enſe Denkw. 2, 507. — Nāch⸗: 1) [4b] im Ggſtz. zu Vor⸗R. (ſ. d.), z. B.: Vor⸗R. ſpart [oder macht keine] N. Sprchw.: genaue Verabredung vorher überhebt nachheriger Weiterungen, vgl. Schm. 3, 51c, ferner vgl. Nachwort, Epilog, Folge⸗, Schluß⸗R.): [Wieland's Merkur putzt ſeine Mitarbeiter] wie Buben in Noten und N–n. G. 27, 476; Thümmel 3, 51 ꝛc., ferner (Rechtsſpr.) = Duplik (ſ. d.). — 2) nachtheiliges Gerede über Jemand, vgl. [5] und After⸗R. 1, oft mit dem verſtärkenden Zuſatz: Üble, böſe N.; Einen in üble N. bringen; Daß unter dieſen Erzählungen ſich Manches findet, das zum Nachtheil Anderer gereicht . . . Dieſe böſen N–n. G. 28, 2; Um alle N. einzelnen Intereſſes zu vermeiden. 31, 107; Der den Leuten zu N–n Gelegenheit giebt. 34, 273; Gegen die N–n des Pöbels gleichgültig. L. 4, 231; N., böſe, mag leicht Freundesbund vergiften, | Zu⸗R., gute, ſchwer Freundesverſöhnung ſtiften. | Dort brauchſt du Einem nur vom Andern zuzutragen, | was er, — wenn nicht geſagt, — doch hätte können ſagen. | Hier wechſelweiſe muſſt du Jeden Jedem zeigen | geneigt zum Frieden ꝛc. Rückert W. 5, 222; Das Gedächtnis eines außerordentlichen Mannes mit einer ſolchen N. zu beſudeln. Sch. 807b; Übler Wille führt keine gute N. Schlegel Sh. 7, 101; Gehäſſige N–n. Thümmel 6, 101; Welcher ins Herz mir | legte des Volks Nachred'. V. Il. 9, 460, welcher mir zu erwägen gab, wie das Volk über mich reden würde; Daß Demokrit . . immer aus vollem Halſe gelacht habe, wie ihm ein Dichter . . nachſagt, Dies hätte wenigſtens Niemand in Proſa ſagen ſollen. Doch dieſe N. möchte immer hingehen ꝛc. W. 13, 113; Daß er nicht die N. haben dürfte, als hätte ꝛc. Zinkgräf 1, 291; Höhniſche N–n. 133 ꝛc. — Parlaménts⸗: Scherr Bl. 1, 319. — Schélt⸗: [4a ꝛc.]: vgl. Schimpf⸗R., Scheltwort. — Schérz⸗ [4a ꝛc.]: Scherzwort. Enſe Tag. 4, 154; Zinkgräf 1, VII ꝛc. — Schímpf⸗ [4a]: Die Sch–n gegen den Landtag. Enſe Tag. 4, 132; Er fuhr mit Sch–n fort. G. 28, 167; Die faſt unaufhörlich Schimpf⸗ und Spott⸗R–n wechſelten. Matthiſſon E. 1, 119; Rabner 1, 107 ꝛc.; veralt. = Scherz⸗R. Zinkgräf 1, 47 ꝛc. — Schlúß⸗: 1) [4b ꝛc.] eine Rede, die den Schluß von Etwas bildet, ſ. Nach⸗R. 1: Wir haben zum Anfang die Sch. bekommen. Enſe Tag. 4, 63; 101; Die leidenſchaftlichſte Sch. zu jenen Anfängen. G. 21, 206; Aus der Sch. des Poggius zu ſeinen Facetiis erhellt, daß ꝛc. L. 10, 360 ꝛc. — 2) [4b] Syllogismus (ſ. d.): Dieſes „Alsdenn“ mit ſeinem Schwanze von „Wenn“ . . hat eine warme Empfindung in eine froſtige Sch. verwandelt. 7, 90; Dieſen Syllogismum und Sch. Luther SW. 60, 215; 135; Art von Sch–n, die man Kettenſchlüſſe nennt. W. 2, 130; Luc. 1, 233; 5, 7; Wackern. 3, 347^{17} (SFranck); Zinkgräf 1, IX ꝛc. — Schmāh⸗ [4a ꝛc.]: Ihre Sch–n wider die Könige. Gentz Rev. 43 ꝛc., vgl.: Du . . | wirfſt ſolche Schmähungs⸗R–n hier vor Dieſen aus. Solger Soph. 1, 130. — Schmāus⸗: Tiſch⸗R. 2. — Schmēichel⸗ [4a]: Jetzt wollen Sie mich mit Sch–n ködern. Gerſtäcker Äq. 3, 315; Hölderlin H. 1, 133; Trau ihrer Sch. nicht! Sch. 421a ꝛc. — Schūl⸗. — Schútz⸗: 1) Rede, womit man Einen (oder ſich) vertheidigt, Vertheidigungs⸗R. (Apologie): Dieſe kleine Sch. war ich meinem Freunde ſchuldig. Rabner 4, 196; W. 9, 116; Luc. 5, 167; 231 ꝛc. — 2) (Rechtsſpr.) Ein⸗R. des Beklagten: Dieſer bringt alle ſowohl verzögerliche als zerſtörliche Sch–n vor. Danzel Gottſch. 141 ꝛc. — Spĭtz⸗ [4a]: Stichel⸗R., Stichelei ꝛc.: Die Sp–n hatten damit für jetzt ihr Ende. Lewald Hel. 2, 64. — Spótt⸗ [4a]: Die beleidigendſte Sp. Arnim 179; Thümmel 5, 150; W. 21, 149 ꝛc., ſ. Schimpf⸗R. — Sprúch⸗: 1) reich an Sprüchen, z. B. Bibelſprüchen. — 2) kurze, ſpruchartige Rede: Apophtegmata . . ., kurze, ſinnfertige Sp–n. Zinkgräf 1, X. — Stāats⸗: politiſche. Kriegk 2, 296. — Stáchel⸗ [4a; b ꝛc.]: verletzende Rede, Spitz⸗, Stichel⸗R., Satire ꝛc.: St–n ſind keine Gründe. W. 9, 66. — Stánd⸗: 1) die der Redner ganz frei daſtehnd hält, im Ggſtz. z. B. zur Kanzel⸗, Katheder⸗R., wobei der untre Körper des Redenden dem Anblick entzogen iſt: Dank⸗ und St–n [auf der Bühne]. Schütze HambTh. 551; Alle meine St–n an den Geburtstagen meiner Eltern. Thümmel 3, 79; Er demonſtrierte ihr aus Vernunft und Schrift, daß die Ehe eine gute Einſetzung . . . . Eine ſolche St., mit gehörigem Ernſt von einem Manne wie Johann Bunkel vorgetragen. W. 34, 39 ꝛc. — 2) (ſ. 1) in engrem Sinn: Grab⸗R. nach Einſenkung der Leiche. — Stegrēif⸗: improviſierte. — Stíchel⸗ [4a]: Spitz⸗R. ꝛc.: Allerlei Anzüglichkeiten und St–n. G. 16, 275; Devrient 3, 132 ꝛc. — Strāf⸗. — Strēit⸗: polemiſchen Inhalts, vgl. Kampf⸗R. — Strōhkranz⸗: ſ. Kranz⸗R. — Tāfel⸗: Tiſch⸗R., nam. 2. — Thrōn⸗: womit der Fürſt die Ständeverſammlung (Kammer, das Parlament) eröffnet. — Tíſch⸗: 1) [3] Reden, die man — oder wie man ſie — bei Tiſch führt: Luther's T–n; Laß die Sauereien! ſind das T–n? — 2) [4c] eine bei Tiſch — nam. bei feſtlichen Anläſſen — gehaltne Rede, Toaſt, Schmaus⸗, Tafel⸗R. — Trāu(ungs)⸗. — Trāuer⸗: Rede bei Trauerfällen; Grab⸗R. Rabner 1, 105; 2, 20. — Trínk⸗: bei einem Trinkgelage, vgl. Tiſch⸗, Schmaus⸗R. — Trōſt⸗. — Univerſitāts⸗: Enſe Tag. 4, 148. — Unter⸗: veraltend ſt. Unterredung, Unterhandlung (vgl. Ab⸗R. 1): Auf meine, auch des ehrwürdigen D. Jonä gepflogene U. Luther SW. 56, 157; Wegen der Gallier Land . . . mit ihm U. zu pflegen. Zinkgräf 1, 286. — Verántwortungs⸗. — Verfáſſungs⸗: in Betreff der Verfaſſung. Enſe Tag. 3, 61. — Vermāhnungs⸗. — Verthēidigungs⸗: ſ. Schutz⸗R. Enſe Tag. 4, 177. — Vólks⸗: an das Volk gerichtete. W. Luc. 6, 143. — Vōr⸗ [4b]: eine Rede, die man voraufgehn läſſt, ſ. den Ggſtz. Nach⸗R., ſo = Prolog. Thümmel 3, 48 ꝛc., und z. B.: Alſo hat er ſich wohl verſehen, daß man . . ſeine Predigt dahin deuten würde; darum kommt er zuvor mit einer V. und Bedingung, daß nicht ſeine Meinung ſei ꝛc. Luther 5, 371b; Sie räuſperte ſich etliche mal und eröffnete ihm endlich nach verſchiedenen V–n, daß ꝛc. W. 1, 69; Nach dieſer kleinen V. wirſt du die Nachricht ꝛc. 23, 316; Komm ohne lange V. zur Sache! ꝛc., ſ. Präambel. Nam. oft: eine einem Buch vorangeſtellte Abhandlung für den Leſer, ſ. Vorwort, Vorbericht ꝛc.: Eine V. vor Ihre Gedichte zu machen [häufiger: zu Ihren Gedichten]. Gellert 4, 224; Deßhalb er . . ſeine Arbeiten nie bevorwortet, weil hinter einer V. gw. eine Mißhelligk. mit dem Leſer verſteckt ſei. G. 40, 5; 21, 278; V. Doktor M. Luther[s] über den erſten Theil. Luther 1, XVII ꝛc.; Die Teufels⸗V. [verteufelte, verdammte V.] JvMüller 14, 112; Dieſes Vorredchen. JP. 1, 96. — Wéchſel⸗ [3]: Geſpräch: In lebhaften, heftigen, ja wilden W–n. G. 4, 222; 12, 198; Willkomm Pom. 2, 188 ꝛc. Mundartl. auch = Fürſprache. Schm. 3, 51, ſ. Vorredner 3. — Wīder⸗ [4b]: die gegen Etwas gerichtete Rede, Gegen⸗R., Widerſpruch: „Doch ſind Sie dabei völlig . . zufrieden?“ Ohne W. [unſtreitig]. G. 30, 395; 22, 273; Ohne Jemandes W. W. 33, 320 ꝛc.; Auf die wohl die meiſte W. und Spötterei geſchüttet iſt. H. R. 9, 100; Ohne einige Ein⸗ und W. Moſcheroſch (Wackern. 2, 654^{27}); Ohne W. gehorchen. Muſäus Ph. 1, 96; Er wollte, aller W. ungeachtet, dabei ſein. Sch. 1090b; Als er Klag und Antwort, Red und Widerred [ſ. Replik] genugſam vernommen. Zinkgräf 2, 93 ꝛc. — Zímmer⸗: 1) ſ. Bau⸗R. — 2) im Zimmer gehaltne Rede. — Zórn⸗ [3]: Mit wüthigen Z–n. Enſe Tag. 4, 301. — Zū⸗: das Zureden zu Etwas. Rückert W. 5, 222, ſ. Nach⸗R. 2. — Zwíſchen⸗ [4a ꝛc.]: In ihrer Erzählung durch die Z. ihres Zuhörers unterbrochen. W. 6, 231; 1, 41 ꝛc. — Zwíſt⸗: ſ. Kampf⸗, Streit⸗R.: Spitzfindige Diſkuſſionen und Z–n, die in bittere Feindſchaft ausarten. Heine Lut. 1, 22 ꝛc. u. ä. m.

III. **Gerēde**, n., –s; 0: 1) = Rede 5b, vgl. Rednerei: Muß dies tolle Nachtabenteuer nicht ins G. kommen. Alexis H. 2, 1, 43; Ein böſes G. Arnim 124; Niemand hat mich geſehen, es giebt alſo kein G. Benedix 8, 67; Man kommt ins Gered. G. 11, 139; Das G. ſchwoll an, er hätte ſich mit dem Schelmen davon gemacht. Gotthelf U. 2, 298; In dem Volke ging darüber | viel G. und Gemunkel. Heine Rom. 259; Daß der Müller im Gered' iſt, er partuckele ꝛc. Muſäus Ph. 1, 85; Wir denken mit Scham der Männer Gered' und der Weiber. V. Od. 21, 323 ꝛc. — 2) Geſchwätz, dummes Zeug ꝛc.: Verſchont mich mit dem Spaß! Ich habe das G. ſatt. G. 8, 224; Das langhalſige G. Zelter 4, 348; Langweiliges G. ꝛc.; Welches Altweiber⸗G.! Schwegler (46) 976; Viel verwirrendes Hin⸗ und Her⸗G. Volksz. 10, 57, ſ. hin⸗ und herreden; Man umwickle Alles mit dem freiſinnigſten und deutſcheſten Schön⸗G. vom engern oder weitern Vaterland. 26 (vgl. Schönrednerei); Alles officiellen Reform⸗G–s ungeachtet. Scherr Bl. 1, 240. S. auch gereden.

Rēdel: ſ. Reitel.

I. **Rēden**, intr. (haben 1—5), tr. (6 u. 7a) und zuw. refl. (7b); Rede⸗: R. heißt mit Verſtand und mit Gedanken ſprechen [ſ. d.]. Arndt E. 260, daher eig. (ſ. 1b ꝛc.) nur von Perſ. oder Perſonificiertem, z. B.: In der Fabel r. Thiere ꝛc., dagegen uqw. nach allgm. hochd. Gebrauch: Einen Papagei r. [ſprechen] lehren. Adelung; Der Staar kann r. Derſ., — oft jedoch ſich ſehr nahe berührend mit ſprechen (ſ. d. und Schm. 3, 51) und ſagen (ſ. d. und vgl. als Ggſtz. thun, handeln ꝛc.), während die Zſſtzgn. meiſt ganz aus einander gehn, — 1) alleinſtehend: a) Es hat der Gott Iſrael's zu mir geſprochen, der Hort Iſrael's hat geredet. 2. Sam. 23, 3; Rede und ſchweige nicht! Ap. 18, 9; Heiß mich nicht r., heiß mich ſchweigen! G. 1, 129; Wollte r., allein kaum konnt' er, vor Freuden erſchüttert, | bebend ſtammeln. Kl. M. 2, 156 ꝛc.; in prägnantem Sinn: Daß die vielſprachernden Leute nicht mehr r. können und ſich mit Geſchwabbel und Geſchnatter behelfen, was Konverſation heißt. Jahn M. 176 ꝛc. und (ſ. Rede 4c): Die Sophiſten haben . . viel zu den großen Fortſchritten, welche die Kunſt, zu denken und zu r. unter den Hellenen machte, . . . beigetragen. W. Att. Muſ. 1, 1, 72 ꝛc. In manchen Verbind. mehrdeutig, z. B.: R. laſſen (ſ. d. I 1a u. b), ſo: Der Fabeldichter läſſt die Thiere r. [führt ſie r–d ein]; Die alten Römer thaten und ließen [Andre von ihren Thaten] r. Seume Sp. 154; Laſſt ihn r. [heißt ihn nicht ſchweigen], man erfährt immer Etwas mehr. G. 9, 165; Man muß die Leute r. laſſen, ſich gleichgültig gegen ihr Gerede (gegen Das, was ſie r., ſ. 6a) verhalten; Gott, warum war er nicht ſo klug, mich r. zu laſſen? [ohne darauf zu hören; ohne es zu beachten]. Hartmann Unſt. 2, 360 ꝛc. — b) Auch mit eig. ſachl. Subj.: Laß die Jahre [Bejahrten] r. Hiob 32, 7; Was hilft es, wenn die Lippen r. | und kalt im Buſen ſchweigt das Herz?; Vom Meißel beſeelt, redet der fühlende Stein. Sch. 76a ꝛc., ſ. das Folg., nam. 9b. — c) Eigth. iron.: „Egmont's Haare ſind geſcheiter als dein Hirn!“ Redt ihr! Aber nicht feiner. G. 9, 200, eig. = ihr habt das Wort zur Rede, d. h. iron.: als ob Das noch einer Rede bedürfte? Das ſtreitet Niemand, vgl.: Das braucht kein R. Schm. 3, 51. — 2) mit Adv.: a) Leiſe, laut, deutlich, vernehmlich r. ꝛc., auch (ſ. 1b): Dieſe Thatſachen r. zu laut, um todtgeſchwiegen werden zu können ꝛc.; Öffentlich r. (ſ. Rede 4c); Freundlich (milde, ſüß) r., aber es böſe meinen; Habe ich übel geredet, ſo beweiſe es, daß es böſe ſei; Habe ich aber recht geredet: was ſchlägſt du mich? Joh. 18, 23; Ein weiſes Herz [ſ. 1b] redet klüglich. Spr. 16, 23; Behüte deine Lippen [ſ. 1b], daß ſie nicht falſch r. Pſ. 34, 14; Bis jetzt redt ſie wahr. G. 6, 329; Herre, ſo müſſt ihr nicht r.! G. 9, 164; Sonſt würd' ich dir ſagen: | iſt's edel, ſo zu r., wie du ſprichſt? 13, 216; Du redeſt ſo, wie du's verſtehſt, — unverſtändig, albern, dumm ꝛc.; Frei, freimüthig, aufrichtig, offen r. ꝛc. (ſ. b). — b) ſo in eingeſchobenen Sätzen: Das iſt, wenn ich offen r. ſoll (oder offen zu r., oder offen geredet), nicht recht; Unter uns geredt [Reim: fett, ſ. Anm.]. Lichtwer 59; Ramler F. 1, 124 ꝛc.; Um kurz von der Sache (ſ. 4m) zu reden, kurz, (ſ. d. 3a); in wenig Worten ꝛc., vgl. (ſ. 4h): Mit einem alten Sprichworte zu r. L. (Guhrauer Leſſ. 2, 116), in ſprichwörtl. Ausdruck ꝛc., und ſo auch (veraltend): So zu r. = ſozuſagen (ſ. d.). Kant SchE. 40; L. 11, 509 ꝛc. — c) in einigen Verbind., mehr oder minder mit dem Adv. (alphab.) verſchmelzend und eigtl. nüanciert: Heim (ſ. d. II 1, am Schluß) r., vergl. 4g; Irre (ſ. d. I 1c) r., z. B.: Das Irre-R. (delirium) des Wachenden im fieberhaften Zuſtande iſt eine körperliche Krankheit … Nur der Irre-R–de, bei welchem der Arzt keine ſolche krankhaften Zufälle wahrnimmt, heißt verrückt. Kant. Anthr. 141; Bock Diagn. 346 ꝛc.; Klug (ſ. d.) r., von einem Dünkelklugen; ſo auch: Der Zuſchauer hat klug (oder ähnlich: gut, ſ. d. 10) r., im Ggſtz. zu Dem, der nicht bloß r., ſondern danach handeln ſoll ꝛc.; Einem lieb r., veralt. = liebkoſen (ſ. d., im Anfang. V. 1, 196 und vgl. 4p); Einem zu nahe [ſ. d. II 3b] r., vgl. 4a; Einem übel r., veralt.: ihn ſchelten, tadeln. JPauli (Wackern. 3, 78^{36}), vgl. mundartl. tr. (ſ. 7a): Er hat meinen Vater ſchlecht geredet. Alexis H. 1, 1, 123, verleumdet, Schlechtes von ihm geſagt ꝛc.; Einen hart r., ihm r–d iron. Seitenhiebe verſetzen. Schm. ꝛc. — 3) zuw. mit abhäng. Satz, zu erklären durch ausgelaßnes davon, darüber, ſ. 4l und ſo verſch. von ſagen (ſ. d.), z. B.: Er iſt ein Verſchwender, man ſagt, daß er jährlich 5000 Thaler verbraucht, und redet [davon], daß er nächſtens bankerott ſein werde; Die Leute r. [darüber], daß du dort ſo viel ein- und ausgehſt und ſagen, es ſei unrecht; Die mir übel wollen, r., wie ſie Schaden thun wollen. Pſ. 38, 13 ꝛc. — 4) mit abhäng. Präpoſ. (alphab.), vgl. 6a und ſprechen: a) An Jemand r., ugw. ſtatt zu (ſ. p), ſich r–d, mit der Rede an ihn wenden, z. B.: Da er an Frauenzimmer zu r. hat. G. 36, 80; ferner: Einem an die Ehre (ſ. d. 1a) r. Luther 5, 148b; 6, 7a ꝛc., vgl.: Daß aber ſeinen Ehren zu nahe ſei geredt. . . Wie ich den Biſchöfen nicht zu nahe (ſ. d. II 3b) rede ꝛc. b. — b) Auf dem Markt, Forum, auf der Tribüne, Kanzel r. ꝛc., vgl. Rede 4c. — Auf einen Ggſtd. zu r. kommen, im Lauf der Rede, der Unterhaltung. — Auf Einen r. (oder raiſonnieren), auf ihn ſchelten, ſich unzufrieden über ihn äußern (vgl. l): Er redet auf die Obrigkeit, auf Gott und die Welt ꝛc.; Der König ſei auf den Verſtorbenen ſchlecht zu r. geweſen. Enſe Tag. 3, 263. — c) Aus dem [oder im] Schlaf, Traum r., ſ. auf-r. 3 ꝛc. — Nicht aus einem hohlen [ſ. d. 2] Faß [ſ. d. 2] oder Hafen [ſ. d. 2] r. — Aus ihm redet die Verzweiflung ꝛc. (ſ. 1b), vgl.: Kann ſein, daß eine ganz andere Kreatur als ich ſelber aus mir herausredet. Tieck N. 2, 29. — Mit Einem (ſ. h) aus (oder gw.: von, ſ. m) der Sache r. — d) Durch die Naſe r. [ſprechen], näſeln ꝛc. — Der Geiſt des Herrn hat durch mich geredet und ſeine Rede iſt durch meine Zunge geſchehen. 2. Sam. 23, 2; Gott hat zu uns [ſ. p] geredet durch den Sohn. Hebr. 1, 2 ꝛc. — e) Für Preßfreiheit und gegen Cenſur in der Kammer r. ꝛc.; Alle Thatſachen, Gründe r. für dieſe — und gegen die ältre Hypotheſe —, r. dafür, daß ꝛc. (ſ. 1b); Beweiſe, die für ſich ſelbſt r. [die alſo keines Redners weiter bedürfen]. W. 2, 3 ꝛc., ſ. 9b. — f) Gegen oder wider (ſ. o) Etwas, Einen r., vergl. e. — g) In der (Volks-)Verſammlung, in der Deputiertenkammer r. ꝛc.; Hanna redete in ihrem Herzen . . und ihre Stimme hörete man nicht. 1. Sam. 1, 13 ꝛc.; In fremder Sprache (oder Zunge) r. (vergl. h) ꝛc.; In [oder aus] dem Schlaf r.; Ihr ſeid nicht, die da r., ſondern der Geiſt eures Vaters redet in [oder aus] euch. Luther 1, 466b ꝛc. — In Etwas, in eine Angelegenheit r., ſich r–d darein miſchen, z. B.: Ich will nicht weiter darein r.; Die Kinder r. in Alles. Gotthelf G. 80; Ich hatte kein Recht, in ſein Leben zu r. Ruppius (Volkszeit. 10, 42) ꝛc.; Einem in den Kram r., aber auch (z. B. Gotthelf Sch. 245), ſo wie es ihm in den Kram paſſt = ihm zu (oder nach dem) Munde r. ꝛc. — Einem ins Gewiſſen (z. B. JWiggers Unterſ. 79), in die Seele r., eindringlich, vgl.: Heim r. iſt: in die Seele r., höchſte Überzeugung, verbunden mit der Scham, ſie zu geſtehen bewirken. Lichtenberg 1, 280 u. ſ. p. — In den Wind (ſ. d.) r., z. B. Gentz Rev. 2 ꝛc., vergeblich; ſo daß man kein Gehör findet ꝛc. — h) Mit Jemand r., ſich r–d mit ihm in Gemeinſchaft ſetzen, ſo z. B. auch von Wechſelreden (Unterredungen, Beſprechungen), — vgl.: zu Jemand r., ſich r–d an ihn wenden, die Rede an ihn richten, z. B.: Während der Prediger zur Gemeinde redet, mit dem Nachbar r.; Darüber muß ich erſt mit [nicht: zu] deinem Vater r.; Miteinander (kein Wort) r.; Da redete Gott mit [„zu“ Bunz] Noah und ſprach. 1. Moſ. 8, 15; 2, 6, 2 ꝛc.; Wie der Herr redet zu deinen Knechten, ſo wollen wir thun. 4, 32, 31; Hüte dich, daß du mit Jakob nicht anders redeſt als freundlich. 1, 31, 24; Wenn ich mit mir ſelbſt rede. Hiob 7, 14; Mit ſich (vernünftig) r. laſſen, vernünftigen Vorſtellungen Gehör geben, zugänglich ſein ꝛc., ferner (vgl. 2b): Mit dem und dem Schriftſt., mit einem Sprchw. r., deſſen Ausdrucksweiſe anwendend: Das iſt, mit Lichtenberg zu r., ein Meſſer ohne Stiel, woran die Klinge fehlt ꝛc. — Bibl.: Mit Zungen (ſ. d.) r., in fremden Sprachen, ſo auch z. B. mit Engelszungen ꝛc. — i) Einem nach dem Mund (ſ. d. 1i), nach dem Maul (ſ. d. 1i, z. B. G. 17, 30) r. ꝛc. — k) Neben der Wahrheit, — oder: daneben (Wickram, Wackern. 3, 448^{7}) r., lügen. — l) Über Etwas (mit Jemand) r., ſich darüber beſprechen, vgl. m; Darüber läſſt [ſ. d. 4b] ſich weiter r. ꝛc.; Über Jemand r., nam. ihn kritiſierend; Darüber will ich gar nicht r., daß ꝛc., ſ. 3. — m) Von Etwas oder Jemand r., wie l, aber auch nur: es, ihn erwähnen ꝛc.; „Wir haben eben von dir geredet.“ Habt Ihr nur nicht nachtheilig über mich geredet?; Man wird, ſo gut wie vom Propheten, | von Wamik und von Afra r., | nicht r. wird man, wird ſie nennen. G. 4, 29; Wir haben die Welt ohnehin ſchon von uns r. machen; ſie wird noch einmal von uns r. 15, 263; Noch mehr gab eine junge Dame von ſich zu r. König Jer. 2, 119; Ein Gemälde, das ſo viel von ſich r. machte. W. 21, 4 ꝛc. — Frei, friſch ꝛc. von der Leber (ſ. d. 1b) weg, von der Bruſt (ſ. d. 5) r. ꝛc. — n) Vor einer Verſammlung, vor dem Volk r.; Rede nicht vor des Narren Ohren. Spr. 23, 9 ꝛc. (ſ. 5a). — o) (ſ. f) Du redeſt wider deinen Bruder, deiner Mutter Sohn verleumdeſt du. Pſ. 50, 20; Dein Mund hat wider dich ſelbſt geredet ꝛc 2. Sam. 1, 16 ꝛc. — p) Zu Jemand r., ſ. h und a, auch: Beſchwatzen konnte dich der Plauderer, | ich aber will zu deinem Herzen r. Sch. 435a, mich r–d an dein Herz wenden, dagegen: Einem zu Herzen (ſ. d. 9m) r., vgl. g, eindringlich ꝛc. — Einem zu Munde (ſ. d. und vgl. i), zu Lieb (ſ. d. I 5a), zu Leide (ſ. d. II 1, vgl. 2c: zu nah) r. ꝛc. — q) Wenn Erwachsne r., müſſen Kinder nicht dazwiſchen r., vgl. g: darein ꝛc. — 5) zuw. mit abhäng. Kaſ.: a) mit Dat., ſ. 2c; 4a; g; i und p, ferner z. B.: Wer mit der Zunge redet, Der redet nicht den Menſchen, ſondern Gott. 1. Kor. 14, 2, vgl.: Wer in fremder Sprache redet, Der redet nicht für Menſchen, ſondern vor Gott. Eß. — b) ugw. mit Genit. ſtatt von (ſ. 4m) bei Cham., aus der Zeit, wo er ſein Deutſch noch aus dem Frz. überſetzte: Dein Brief . . hat mich tief angeſprochen, ich rede beſ. des erſten Theils. 5, 80 [je parle de la première partie]. — 6) tr. mit dem Geſprochnen als Obj., z. B.: a) in Bezug auf den Inhalt: Ein Wort, einige Worte r.; Kein Wort, keine Silbe r., — von oder über Etwas zu Jemand, — mit Jemand, — dagegen, dawider, darein, dazwiſchen r. ꝛc.; Worte, die der Prophet in meinem Namen r. wird. 5. Moſ. 18, 19; Kein wahres Wort r. Jer. 9, 5; Leget die Lügen ab und redet die Wahrheit! Eph. 4, 25; Zach. 8, 16; Du ſollſt nicht falſch Zeugnis r. wider deinen Nächſten. 2. Moſ. 20, 16; Meine Lippen ſollen nichts Unrechtes r. Hiob 27, 4; Meine Feinde r. Arges wider mich. Pſ. 41, 6; Dein Maul läſſeſt du Böſes r. 50, 19; Du redeſt lieber Böſes denn Gutes. 52, 5; Wer das Beſte zur Sache redet, von Dem redet man wiederum das Beſte. Sir. 6, 5; R. allerlei Übels wider euch. Matth. 5, 11; Einer redet mit dem Andern unnütze Dinge. Pſ. 12, 3; Was ich euch ſage in Finſternis, Das redet im Licht. Matth. 10, 27; Sorget nicht, wie oder was ihr r. ſollt. 19; Wer Etwas redet wider den heiligen Geiſt. 12, 32; Was ſie r., Das muß vom Himmel herab geredet ſein. Pſ. 73, 9 ꝛc., auch (in gehobner Rede): Nur r. darf er Dolche [ſ. d.], keine brauchen. Börne 1, 393, ſein Wort darf wie ein Dolch ins Herz der Mutter dringen, aber nicht ein wirklicher Dolch; Rede Dolche, rede Schwerter! Heine NGd. 245, dein Wort ſei ein Dolch, ein Schwert ꝛc., ferner (übergehnd in 7): Er redete Stärkung. V. Jl. 10, 190, ſtärkende Worte; er ſtärkte ſie durch ſeine Rede; Die mein Unglück wünſchen, r. Verderben [Verderbliches]. Bunz (Pſ. 38, 13) ꝛc.; ferner prägnant, inſofern r. = ſprechen „mit Vernunft“: Das läſſt (ſ. d. 4c) ſich r., vgl. hören 8c, das Geſagte iſt nicht widerſinnig, wohl möglich ꝛc., vgl. fragend: Was redſt du da [für Unſinn]? ꝛc.; ferner zuw. ähnlich wie „von“ (ſ. 4m), z. B.: Eigene Noth nur red' [verkünd'] ich. V. Od. 2, 45 ꝛc., vgl.: Nichts als Tugend [tugendhafte Sentenzen] r. L. Sampſ. 2, 3 und (ſ. 1b): Die Hülle des Unthiers redet ja deutlich | dein großmächtiges Werk. V. Th. 25, 175, verkündet es, zeugt davon ꝛc.; ferner mit (perſönl.) Dat. beim Obj.: Fing er an, ihm Hohn zu r. [ſprechen]. Olearius Reiſ. 123b; Sonderbar, | daß ſo ein böſer Fleck, daß ſo ein Brandmal [ſ. 1b] | dem Mann ein beſſer Zeugnis redet, als | ſein eigner Mund. L. Nath. 2, 3 und nam.: Einem (oder einer Sache) das Wort (ſ. d.) r., das Genannte vertheidigen, in Schutz nehmen, auch (ſ. 1b): Weßhalb denn die Achtung für ſeine Verdienſte auch ſeinen Seltſamkeiten das Wort zu r. ſchien. G. 27, 187 ꝛc. — b) Eine Sprache, eine fremde Sprache, Engliſch, Franzöſiſch r.; geläufig, fließend r.; Karl V. redete ihre Sprache. . . Philipp II. ſprach keine andere als die ſpan. Sprache. Sch. 786b ꝛc., ſo auch: Die Sprache der Liebe, der Überzeugung r. ꝛc. — 7) mit Angabe des Erfolgs: a) tr.: Du kannſt Einen taub, — ganz wirr r.; Ein Rabuliſt, | der Schwarz zu Weiß zu r. ſich vermiſſt; Sich einen Proceß an den Hals r., ſ. an-r. 2; Verräther ſchweig! du redeſt dir den Tod. Collin Regulus 2, 2; Die Gründe, womit ſie mir die Idee aus dem Sinn r. wollten. Engel 7, 3, ſ. aus-r.; So redeten ſie Hans Joggi ruhig, ungefähr wie man Kinder in Schlaf ſingt. Gotthelf Sch. 175; Sie redeten das Herz ſich heiß und voll. Koſegarten Rh. 1, 167; R. Sie ihm doch die Phantaſie nicht zu Schanden. Lewald W. 2, 452; Du redeſt mich um mein Leben. OMüller Bürger 117 ꝛc. — b) refl.: Sich um den Kopf (Auerbach Tag. 193; FSchlegel Flor. 1', 219 ꝛc.) oder Hals (L. Gal. 4, 5; Sch. 176b) r.; Er redet ſich wieder in Zweifel, um die That verſchieben zu dürfen. Börne 1, 392, vgl.: Deſto tiefer redete ſie ſich in . . Wuth hinein. Hartmann E. 133 ꝛc; Sich ſatt zu r., ſatt zu küſſen. Nicolai 4, 266; Der umgebracht werden ſoll und ſich los redet. Olearius Roſ. 16b; Sich heiſer r. ꝛc. — 8) im ſubſtant. Infin.: R. iſt Silber, Schweigen iſt Gold; Nicht auf das R., auf das Handeln kommt es an ꝛc.; Noch von keinem Aufſatz iſt ſo viel R–s geweſen. Sch. G. 1, 253; Davon macht er ja ein R–s und Rühmens, daß ꝛc., ſ. †S und vgl. laufen 6; auch verſchmelzend mit Bſtw., ſo (ſ. 2c): Das Irr-, Klug-R., ferner (vgl. Zſſtzg. von Redner): Das Bauch-R., mit geſchloßnem Mund, ſo daß die innen (angeblich im Bauch) gebildeten Töne von andern Orten als dem Standpunkt des Redenden zu kommen ſcheinen; Das Kunſt-R., das kunſtgemäße, die Beredtſamkeit, vgl. (veralt.): Cicero . . ein Vater des Zier-R–s im Latein. Eppendorf 23; Das Schlaf- oder Traum-R., das R. aus dem Schlaf oder Traum; Er hat die Gabe des Wohl-R–s, einer (wohl)gefälligen, durch leichten Fluß und guten Stil anſprechenden Rede und Redeweiſe (ſ. 9a und Wohlredenheit). — 9) im adjekt. Partic.: a) von Perſ., gw. mit Adv. (vgl. Redenheit): Albern-r–de Schwätzer; Irr-r–de Kranke (ſ. 2c); Klug-r–de Männer, wirklich oder (ſ. 2c) vermeint; Mild-r–de Gönner. V. Od. 21, 306; Weil mild-r–d du biſt. 13, 32; Süß-r–d, vgl.: In der Staatszeitung ſtand wieder ein Honig-r–der Artikel . . mit etwas Galle gemiſcht. Enſe Tag. 4, 30; Übel-, wohl-r–d, nam. in Bezug auf den Eindruck des Wohl- oder Mißgefühls (Behagens oder Mißbehagens), den die Rede oder Redeweiſe erzeugt, ſ. 8 und Wohlredenheit. — Bei

Älteren auch der Ggſtz.: Un-r–d = ſtumm, ſprachlos. Schm. und ſo auch (wie lat. infans) von Kindern, die noch nicht ſprechen können, vgl. unmündig (ſ. I. Mund, Anm. 4b): Durch den Mund der Un-R–den und Säugenden. Luther SW. 63, 238, andre Lesart: der Unberedten [vgl. Unmündigen. Matth. 21, 16] und Säuglinge; Ein Kind, | un-r–d, hilflos und unbeſinnt. HSachs G. 1, 123 ꝛc. — b) (ſ. 1b) von Nicht-Perſ. (vgl. beredt, ſprechend, ſchreiend ꝛc.), vgl.: [Verſteinrungen,] welche . . ihre Formen . . als r–de Zeugen einer fernen Vergangenheit aufbewahrten. Burmeiſter Gſch. 165; Was ſonſt gedämpft und unterdrückt ward, wird laut und r–d. H. R. 9, 396; Ein r–des Zeugnis. Möſer Ph. 1, 167; Der r–dſte Beweis. W. 14, 165; Klinger Giaf. 465; Die r–dſten Beiſpiele zur Nachahmung. JvMüller 1, 92; [In der Fabel] malt ein r–d Bild die Folgen unſres Thuns; | das Beiſpiel rührt das Herz. Lichtwer 42 ꝛc.; Ihr Ausdruck wird r–der und beſeelter. Engel 7, 305; Mit ſehr r–der [bedeutungsvoller] Gebärde. Klinger Giaf. 166; Die r–dſten Blicke. W. 10, 251; Ihr r–d Auge ſcheint, ihm Etwas zu geſtehen. 11, 175; Unſchuld und Liebe, wie konnten ſie r–der ausgedrückt werden | als in ihrem Geſicht? 26, 67 ꝛc.; Was mir | ſelbſt der Sprachen r–dſte nicht zu nennen vermöchte. Kl. Od. 2, 195 ꝛc., auch von Bildern, inſofern dadurch (als durch eine Art Schrift) mehr oder minder deutlich ein Name ꝛc. bez. und ausgedrückt wird: Der Krug auf der Seite des Einen und das Horn auf der Seite des Andern dünken mich nicht viel weniger r-d als es ihre buchſtäblichen [mit Buchſtaben geſchriebnen] Namen ſein würden. L. 8, 237 ꝛc. und beſ. oft: R–de Wappen, z. B.: Gedruckt . . durch Michael Blum. Darunter als Druckerſignet ein r–des Wappen: zwei Genien, einen Schild mit Blumen haltend. Latendorf Agr. 237 ꝛc. (vgl.: Eulenſpiegel malet über die Thür eine Eule und einen Spiegel. . . „Ich will keines Schalks Wappen an meiner Thüren haben." Murner Ul. 60). — c) (ſ. b) Selbſt-r–d, ſelbſtverſtändlich, ſo daß es keiner weitern Rede bedarf. Spielhagen Probl. 1, 237. — 10) Ugw. außer in Zſſtzgn (ſ. d.): a) Reder: Einer, der redet, — vgl. Redner (ſ. d. und vgl. Bildner, Anm. und ahd. redinari zu redinon, r.): Einer, der das R. als Kunſt (Beruf, Gewerbe ꝛc.) betreibt — obgleich in dieſer Unterſch., wie bei Bilder und Bildner noch Schwankungen vorkommen, z. B. auch außer von den nachfolg. Zſſtzg. (ſ. nam. über-r. 3a): Man hat um Rath gefragt die Reder | im Traum und auch die Pythia. Freiligrath SW. 5, 32, gw.: Traumreder, mit der minder guten Nbnf.; Traumredner (ſ. d.); Ein Freveler, Übelreder. Luther 1, 51b = Afterreder (ſ. after-r. 2) ꝛc. — Dazu Fortbild.: [Die neue Zeit], | die endlich einmal mehr verlangt als Schall und Rederei. Freiligrath 2, 134, leeres Gerede (ſ. d.); Was ich von der Zulage ſagte, Das war nur ſo 'ne Rederei. Lewald Leb. 3, 35 ꝛc. und in Zſſtzgn: Übelrederiſch ꝛc., vgl. Redner-ei, -iſch. — b) Mit einander Redung halten. Schweinichen 1, 329, gw. Unterredung.

Anm. S. Rath, Anm. und über die — namentl. bei Ältern häufigen — Formen: Er redt, redte, geredt — mundartl. auch mit geſchärftem Inlaut (ſ. 2b: Lichtwer; Ramler und z. B. Brant N. 7, 14 — Reim: hätt' ꝛc.) — Sanders Orth. 71, vgl. 70 über das adjekt.: beredt, ganz verſch. von dem paſſ. Partic.: beredet.

Zſſtzg. ſ. 8 und 9a, ferner (vgl. die von Rede mit Vorſ.), z. B.: Áb-: 1) eine Abrede (ſ. d. 1) über Etwas treffen: Ein abgeredetes Spiel (Gotthelf U. 2, 139; Sch. 601a; 667a ꝛc.); Abgeredete Karte (L. 7, 196 ꝛc.); Abgeredtermaßen. Rückert Morg. 2, 63 ꝛc. (ſ. Maß 31); Gleichwie faſt alle Völker . ., als hätten ſie es [mit einander] abgeredet. Forſter R. 1, 127; Das kluge Wort . ., das wir abgeredet. G. 13, 64; 10, 78; Wir halten ſein kluges Wort für abgeredet mit dem Oheim. 18, 79; Er hab's ſchon abgeredet und damit holla. Höfer B. 198; Daß Dieſes einmal für allemal eine abgeredete Sache bleibt. L. 12, 149; Sie waren ſo glücklich, ſie . . zu ſprechen. Was haben Sie mit ihr abgeredet? Gal. 3, 1; Ich wünſchte doch zu wiſſen . ., | was Ihres Königs Frau mit Ihnen . . ab-zu-r. hätte, | das ihr Gemahl nicht wiſſen darf! Sch. 291a; Zum Schatten des [für das Stelldichein] abgeredeten Baumes. V. Od. 2, 209; Od. 13, 191; Sie ſchienen es abgeredet zu haben, mich . . in Verlegenheit zu ſetzen. W. 2, 64; Die feierlichen Handlungen, wozu man ſich . . in eine gewiſſe mit ſich ſelbſt abgeredete Verfaſſung zu ſetzen pflegt. 4, 159; Alle Maßregeln . . wurden im Kabinett abgeredet. 6, 74; Nach einem gemeinſchaftlich abgeredeten Plane. 5, 83 u. o.; Alle gemeinſchaftlichen Abredungen genommen. W. 7, 79 ꝛc., ſ. 6a und be-r. 1b; aus-r. 2c. — Seltner (wegen Mißdeutung mit 1) in den folg. Bedd. (2—5): 2) Einem Etwas a., abſchwatzen, es ihm durch Reden ablocken: Wie Ulenſpiegel dem Pfarrer . . . ſein Pferd abredet mit einer falſchen Beicht. Murner Ul. 54; A.: einen (Berg- oder Hütten-) Arbeiter zum Verlaſſen ſeines Dienſtes und zum Übertritte in einen andern auffordern. Scheuchenſtuel 4, vgl. abſpenſtig machen; ausmiethen 2 ꝛc. Ähnlich: Die Welt läſſt ihr [ſich] doch ihre Blindenführer . . nicht a. Franck Chr. 522b, ſie beharrt dabei, ſie zu Führern zu behalten und läſſt ſich durch keine Rede von ihnen abwenden; Der Wein . . redet ihm ſelbſt den Hals ab. LaſtS 3b, der Trunkne redet ſich um den Hals, ſeine Reden ſind an dem Verluſt ſeines Halſes (Lebens) Schuld. — 3) Einem Etwas a., gw.: abſprechen; in Abrede ſtellen, daß er es hat, es ihm zukommt ꝛc.: Es iſt thöricht, dieſer Geſellſchaft große Einflüſſe a. zu wollen. Gervinus Lit. 3, 180. — 4) = abrathen, Ggſtz. zu-r., — in verſch. Fügung: Ich will (dir) nicht zu- und nicht a.; Einem Etwas — oder: ihn davon a. [durch Reden abbringen], ſ. Schm. 3, 52; Die Andern werden von den Juden abgeredet [, den Paulus zu tödten]. Franck Arch. 177a; So ſoll man's mit Güte Einem a. 182a; Der ihn mit guten Worten . . davon a. wollte. Kirchhof Wend. 422b; 324a. — 5) = irre-r. Schm.; Spindler Vog. 3, 174; Der Kranke ſprach, er rede nicht ab, wiſſe gar wohl, was er rede. Walther's Spazierg. 2, 643 (Wurm). — 6) Doppelzſſtzg.: Ver-a., gw.: a) = 1, z. B.: Willkürlich verabredete Zeichen. Engel 4, 300; Eine Zuſammenkunft verabredet. L. 10, 114 ꝛc. und (wo bloßes a. unüblich) refl.: Sich mit Jemand ver-a., — Etwas (gemeinſam) zu thun, — ſich irgendwo zu treffen ꝛc., dazu: Die Verabreder der Maßregel ꝛc. und beſ. oft: Es bleibt bei der Verabredung = Abrede (ſ. d.); Alle vorherigen Verabredungen ꝛc. — b) mundartl., z. B. in Oſt- und Weſtpreußen = in Abrede ſtellen: Der Beklagte verabredet die Behauptungen des Klägers ꝛc., ſo z. B. auch: Schmeller . ., welcher beider Ausdrücke Verwandtſchaft nicht verabredet. Grimm 1, 1500. — Áfter-: Einem Übles nach-r., ſ. hinter-r.: 1) Einem oder von Einem, über Jemand (oder Etwas) a., am üblichſten in den Formen, wo auch trennbare Zſſtzgn nicht getrennt werden, z. B. im ſubſt. Infin.: Leget nun ab alles A. 1. Petr. 2, 1; 2. Kor. 12, 20; A., Lug und Verrath. G. 5, 224; Weibervolk, unter welchem das ſchändliche Laſter, A., regiert. Luther 5, 360b; 281a; 6, 112b; Zinkgräf 1, 182 u. o.; ferner in abhäng. Sätzen: Die, ſo von euch a. als von Übelthätern. 1. Petr. 2, 12; 3, 16; Jak. 4, 11 (ſ. u.); Die Geiſtreichen, die nur a. Gutzkow R. 7, 449; Wenn du ſieheſt, daß Einer ſchwöret, fluchet, afterredet. Luther 1, 165b; 70b; Daß die Läſterzungen in meiner Nachbarſchaft über meine geheime Reiſe weidlich a. Muſäus Ph. 4, 127 ꝛc., ferner im Infin., ohne „zu": Sicher, daß die böſe Welt nicht darüber a. konnte. W. 34, 51 ꝛc., aber auch mit „zu": Zu a. und andre Leute zu urtheilen. Luther SW. 64, 178 und ferner z. B.: Afterredet nicht unternander, lieben Brüder! Wer ſeinem Bruder afterredet und urtheilet ſeinen Bruder, Der afterredet dem Geſetz ꝛc. Jak. 4, 11; Er afterredet ſeinem Bruder. Muſäus Ph. 4, 247; Sie afterredeten über die ganze weibliche Welt. M. 1, 62 ꝛc. Dieſe letzten Bſp. zeigen, daß das Wort — trotz der Betonung der Vorſ. (ſ. Anleit. z. Gebrauch 12, am Schluß) — als untrennbare Zſſtzg. behandelt wird, vgl. Miß (ſ. d. †) in Zſſtzg., z. B. nam. die Anm. zu mißhandeln, mißleiten ꝛc.; ferner Zſſtzgn nicht mit Vorſ., wie lobpreiſen, lobſingen ꝛc. und das (nicht mehr als Zſſtzg. gefühlte) heirathen. Das Partic. wird im Allgem. vermieden, wenigſtens entſinne ich mich keines Bſp. dafür aus muſtergilt. Schriftſt.; Adelung entſcheidet ſich für aftergeredet, Campe (oder Bernd) für geafterredet, vgl. hohn-, gegen-, wider-r. — 2) Dazu [10]: a) Afterredung aus Beſſerwiſſenwollen. Riemer G. 2, 701 ꝛc. — b) Von Verleumdern, Afterredern. Garzoni 753b; Afterreder, die da Luſt haben, andern Leuten Übels nachzureden. Luther 4, 530b; 1, 84b (ſ. be-r. 1c); 70b; 86b ꝛc.; HSachs 5, 194a ꝛc., vgl. Afterredner. — Án-: 1) die Rede, das Wort an Jemand richten; ſich mit der Rede (ſprechend) an ihn wenden: Einen auf der Straße a.; Einen mit „Du", mit „Sie" ꝛc., höflich, artig, manierlich, grob a.; Er redete mich franzöſiſch an, aber ich antwortete deutſch; Erlaubt . . ., daß ich mich unterſteh euch an-zu-r. L. Nath. 2, 5 ꝛc., zuw. (in gehobner Rede) mit perſonif. Subj.: Von einer ſchwarzen Ahndung hart angeredet. Tieck 8, 90 ꝛc. und im Partic. ohne Obj.: Die [Einen, uns] hold-a–de Jungfrau. V. 3, 12, die holdtönende ioniſche Sprache; Einen (um Etwas) a., z. B.: Wenn man ſie [unſre Schweſter] nun ſoll a. [werbend]. Hohel. 8, 8; Jemand freundlich um eine Gefälligkeit, um einen Dienſt a.; Ihn um Bezahlung a. ꝛc., ſo auch ſpeciell: Einen im Dienſt-Vh. Stehnden a., ihn fragen, ob er bleiben will, und für dieſen Fall ihn wieder engagieren, ſo z. B. bei Dienſtboten, Buchdruckern, Bergarbeitern (ſ. Scheuchenſtuel 11) und nam. zu dieſer letzten Anwendung: Die Anredung (auch: Anrede-Zeit, -Tag ꝛc.). — 2) [7a] Einem Etwas a., es durch Reden ihm anhaften machen: Der Glaube, daß Hexen Einem eine Krankheit a. können; Die Superſtition läſſt ſich dem Neu-Europäer allenfalls durch unermüdliches Predigen a. Fichte 7, 197. — Áuf-: 1) Einen a., durch Reden aufhetzen: Daß die Lakonier . . die Weiber aufgeredet hätten. Droyſen A. 3, 137; Wenn er . . ſie gegen die Dänen a. wollte. Laube Kön. 1, 168 ꝛc., nam. auch: Einen im Dienſt-Vh. Stehnden a., ihn anreizen, den Dienſt zu kündigen und zu verlaſſen. Dazu: Die Aufredungen. — 2) Einem Etwas a. (vgl. aufſchwatzen ꝛc.), ihn durch Reden zur Annahme desſelben bewegen: a) es ihm aufdringen: Meine Achtung für ihn als Dichter will ich Niemandem a. Immermann 12, 154; Als die Herren ihm das Geſchenk a. wollten. Mundt Rob. 1, 198 ꝛc. — b) Einem Etwas aufheften, vgl. ein-r. 1b: Laſſen Sie ſich von meinem Bruder Nichts a.! Gutzkow R. 3, 167; Z. 3, 184 ꝛc. — 3) intr.: (mundartl.) laut reden, z. B.: Im Schlaf a. Spindler Vog. 3, 174 ꝛc. u. = aufbegehren (ſ. d.). Gotthelf Sch. 308; ſich mit lauten Worten ſträuben ꝛc. G. 49 ꝛc. — Áus-: 1) intr.: a) zu Ende reden (ſ. 2a u. 3b): Ehe er ausgeredet hatte. 1. Moſ. 24, 15 u. o.; Wenn die Amtleute ausgeredet haben mit dem Volk. 5, 20, 9; 1. Sam. 18, 1 ꝛc. — b) (ſelten) hörbar reden: Er iſt ſo heiſer, daß er kaum a. kann. Adelung. — c) ſeine Meinung ausſprechen: Ob ich nicht zürnen würde, wenn er frei ausrede. Zſchokke 1, 45, — von der Leber ꝛc. — d) ſich redend (in einer Redeweiſe) ausdrücken: Jahrwochen . . . wie die Schrift pflegt aus-zu-r. Luther 2, 247a (ſelten). — e) ſ. 2f. — f) im ſubſt. Infin., ſ. 2f; h und 3c. — 2) tr.: a) ſ. 1a: Ehe ich nun ſolche Worte ausgeredet hatte in meinem Herzen. 1. Moſ. 24, 45; Da Jeremias nun ausgeredet hatte Alles, was ꝛc. Jer. 26, 8; Als nun David ſolche Worte zu Saul hatte ausgeredet. 1. Sam. 24, 17 ꝛc.; ſeltner: Wenn du nun allen Handel des Streits haſt ausgeredet mit dem König. 2, 11, 19, ihm denſelben vollſtändig berichtet ꝛc. — b) redend äußern: Er redet gar Manches in ſeiner heftigen Art aus, | das er doch nicht vollbringt. G. 5, 40. — c) Etwas ausführlich mit einander beſprechen, ab-r. ꝛc.: Viel (mit einander) aus-zu-r. haben. 13, 106; L. 13, 91 ꝛc. — d) Etwas redend weiter ausführen und das darüber zu Sagende vollends (erſchöpfend) ſagen: Weil [während] du noch mit dem Könige redeſt, will ich dir noch hinein kommen und dein Wort vollends a. 1. Sam. 1, 14. — e) Sein Herz a., redend ausſchütten, erleichtern (ſ. 3a und herunter-r.): Wenn wir unſer Herz ausgeredet haben. Gellert. — f) Etwas redend ausdrücken, ihm in der Rede den entſprechenden Ausdruck geben, oft mit dem Nebenbegriff des Erſchöpfenden, Vollſtändigen (vergl. ausſprechen): Wer kann die Thaten des Herrn a.? Pſ. 106, 2 [„Wer ſpricht des Ewigen Allmacht aus?" Mendelsſohn]; Wer wird aber ſeines Lebens Länge a.? Ap. 8, 33 [„Wer kann aber ſeine Lebensdauer ausſprechen?" Eß]; Wird immer mehr mit Gottes Erkenntnis . . erfüllet, welches die Zunge nicht a. kann. JArndt (Wackern. 3, 519^{6}); Carlſtadt kann nichts Ordentliches faſſen oder begreifen, vielweniger a. oder ſchreiben. Luther 3, 89b; 88b; Daß ein Deutſcher möcht S. Lukas Text bei ſich alſo a.: „Dieſer Becher" ꝛc. 494b ꝛc.; Aus-zu-r. meinen Gram. KlSchmidt (Matthiſſon A. 9, 188) ꝛc. Auch (ſ. 1e) o. Obj.: Es iſt Alles ſo voll Mühe, daß Niemand [es] a. kann. Pred.

1, 8; Mehr, denn Jemand a. möchte. Luther 6, 35a; Gott wird geben das A. [„der Herr giebt das Wort“. Pſ. 68, 12]. . . Ich will euch geben einen Mund (d. i. ein A. und Sprechen). . . Wo Gott nicht giebt aus⸗zu⸗r., da iſt kein Predigt nütze. 1, 466b ꝛc. — g) (ſ. f) durch einen (Urtheils⸗)Spruch entſcheiden: Welcher der Größere ſei, redet die Parze nur aus. G. 1, 297. — h) (veralt., mundartl.) ſtatt ausſprechen (ſ. d., vergl. Ausrede 2), ohne Rückſicht auf den Inhalt, ſondern nur in Bezug auf die Art, wie die geſprochnen Laute, Wörter ꝛc. fürs Ohr ertönen: Wie ſie ihm [Paulus] auch die Stimme und ſein A. vorwarfen. Luther 6, 220a; Wenn ich . . ein Wort . . nach unſerer Pronunciation ausreden . . wollen, hat kein Perſer gewuſſt, was ich gewollt. Olearius Reiſ. XIII; Sie haben . . kein „r“, daher ſie auch die Wörter, ſo dieſen Buchſtaben haben als „Herre“ nicht a. können, ſondern nur „Helle“ ſagen. 86a; Opitz (Wackern. 3, 631^{23}); Noch wird „Dieb“ . . insgemein ausgeredet als „Diep“. Spate 2, 9; 21; 42 ꝛc. — i) mit einer Ausrede (ſ. d. 1) entſchuldigen (ſ. 3c): Ich will ſie nicht a. und entſchuldigen von Sünden. Franck LaſtH. 2a; Als ſollt hie der Gehorſam und Furcht der Strafe uns a. mögen. Luther 5, 263a; Ihr wiſſt eure Dummheit und Faulheit immer aus⸗zu⸗r. Schücking Mark. 1, 237. — k) [7a] Einem Etwas a., aus dem Sinn reden (vgl. den Ggſtz. ein⸗r.): Der alle höheren Mächte ſich gerne in realiſtiſcher Freigeiſtigkeit ausgeredet hätte. Gervinus Sh. 2, 122; Hätteſt du 1000 Zungen, du ſollteſt mir meinen Vorſatz nicht a. G. 16, 2; Das konnte man mir nicht a. 22, 46; Daß Feerei darin iſt, Das laß ich mir nicht a. W. 2, 232; Es gelang ihm, mir das neue Projekt . . aus⸗zu⸗r. 17, 91; Es iſt ebenſo leicht, ihm Etwas ein⸗zu⸗r. als ſchwer, es ihm nachher aus⸗zu⸗r. ꝛc. — 3) refl. [7b]: a) ſich ſatt reden (ſ. 2e; vgl. b): Ich wünſchte . ., daß du mich beſuchteſt. . . Wir könnten uns hier einmal wieder a. Platen 6, 167. — b) (vergl. a) ſich im Reden ausgeben (ſ. d. 4b); den Stoff der Rede erſchöpfen, ſo daß man Nichts mehr zu ſagen hat: Wir hatten uns durch einen Umgang von 10 oder 12 Tagen ſo ausgeredet, daß wir faſt Nichts mehr wußten. Gellert 4, 120 ꝛc., auch zuw. ohne „ſich“ (ſ. 1a): Ausgeredt hat man bald mit ihnen, hernach ſchleppt man ſich eine Zeit lang herum ꝛc. G. 9, 248. — c) ſich durch Reden aus Etwas herauswinden, frei machen (vergl.: los⸗, heraus⸗r. und 2i): Indeſſen ich mich ſo aus⸗zu⸗r. ſuchte. 24, 135; Wie ein ſolcher Mann ſich ausredt, | mit welcher dreiſten Stärk' entweder er | die Stricke kurz zerreißet oder auch | mit welcher ſchlauen Vorſicht er die Netze | vorbei ſich windet. L. Nath. 3, 4; Luther 5, 375b ꝛc.; im ſubſt. Infin. ohne „ſich“ (ſ. d. †), z. B.: Das kommt von dem A. G. 10, 146 ꝛc. — Be⸗: 1) Etwas b., darüber reden: a) allgm.: Ein bloßes äſthetiſches B. Danzel 411; Die letzte Oper ward viel beredet. Eckermann G. 2, 19; Was man nun auch in ſolchen Zuſtänden beſprechen mochte, ſo war doch nicht zu unterlaſſen, das 100mal Beſprochene, die Vorzüge dieſes Himmels ꝛc. — nochmals zu b. G. 18, 291. — b) über etwas zu Beſchließendes reden und ſich berathen (vgl. ab⸗r. 1 und 6a): Einen Plan, die zu nehmenden Maßregeln ꝛc. mit Jemand b.; Wie man den Feind befehdet, | das große Freiheitswerk | beſchloſſen und beredet | ward es in Königsberg. Schenkendorf (Wackern. 2, 1510^{23}) ꝛc., ſ. 5b. — c) über Etwas (oder Jemand) tadelnd ſprechen (vergl. Rede 5b; Gerede 1): Sie tragen's zur Baſ' hin und zur Frau Gevattern, | bis daß es die Gänſ' auf dem Markte beſchnattern, | bis daß es der Entrich beredt auf dem See. Geibel 297; Es bleiben die Beſten | doch nicht unberedet. G. 5, 224; Daß ſie Alles, was ein Andrer thut, b. ꝛc. . . Die heißt man Afterreder. Luther 1, 84b; Wie man mich zerſcholten und beredt hat in vielen Stücken. 3, 137; Als ſie wegen vieler Freigebigkeit . . beredt ward. Zinkgräf 2, 21 ꝛc. — d) eine Rede (Predigt) über Jemand halten: Bepredigte und beredete Leichen. Hippel 3, 110. — e) inſofern der Rede, gewiſſen Sprüchen eine magiſche Kraft (mit guter oder böſer Wirkung) zugeſchrieben wird, z. B.: Einem die Warzen, die Geſichtsroſe b. (beſprechen, ähnl.: bepuſten), um ſie vergehn zu machen ꝛc., andrerſeits: Einem etwas Schönes, Gutes ꝛc. b. (ſ. berufen 6, beſchreien), durch Worte, nam. durch Lob ꝛc. einen ſchädl. Einfluß darauf üben. — 2) Einen b., ihn durch Reden Etwas glauben machen (vgl. 3): a) vralt. ſtatt überzeugen (ſ. d.): bewirken, daß Jemand Etwas für wahr anerkennt. Ap. 18, 4; Er lehret[e] und beredet[e] ſie von dem Reich Gottes. 19, 8; Als wenn ich . . aus dem Haus lief, ganz beredt in mir ſelbſt, er werde mich nimmer für ein Kind achten. Franck Par. 65b; Weltb. 111a; Deß waren ſie nu beredt und warteten Desſelbigen. Luther 3, 240b ꝛc. — b) nach heutigem Gebrauch nur von einer Täuſchung (vergl. c und 3), theils allein, theils mit abhäng. Satz oder Genit., gw. der allgm. Fw., wofür dann auch (ſ. Das 4; Es 9 ꝛc.) die Form des Accuſ. erſcheint, der aber, als ſachl. Obj. gefaſſt, bei Einigen die Umwandlung des perſönl. Obj. in den Dat. bewirkt (vgl. lehren 7 und 9 und ſ. ein⸗r. 1b): Er beredet ihn mit Liſt . . und da er ihn alſo überredet hatte, erſtach er ihn. 2. Macc. 4, 34; Laſſt euch Solchs nicht b. und glaubet ihm nicht. 2. Chr. 32, 15; 11; Laſſt [ſ. d. 2] euch Hiskia [od.: durch H.] nicht b. Jeſ. 36, 18; Du läſſeſt dich b. [giebſt dich dem Wahn hin], daß du noch Rath . . wiſſeſt. 5; Du überholeſt, du beredſt [„beſchwatzeſt“ 187a] mich nicht. Z. 143b („Nie wirſt du mich ſchlau umgehn und b.“ V. Il. 1, 132); Ihr Herz . . iſt ein gutes Närrchen, es läſſt ſich Alles b., was Ihrer Einbildung ihm zu b. [ein⸗zu⸗r.] einfällt. L. 2, 19; Daß er nicht ſo ſehr geliebt werde, als man es ihm b. wolle. 4, 371; Wer mich Dieſes b. könnte, Der hätte mich zugleich beredet (3), aller Unterſuchung . . zu entſagen. 8, 336; Jenes möchte uns T. lieber b. 461; So kann ſie ihn b., daß dieſes Knäbchen das Koboldchen ſelber wäre. 11, 178; Wenn ich's nicht ſelbſt . . läſe, ſo hätte mich's alle Welt nicht beredet. Luther 3, 54; Welches Gewiſſen kann ſich doch Deß b.? 526; Mich Solches zu b. SW. 60, 92; So unerſchöpflich nicht, als er es ihnen anfänglich zu b. geſucht. Rabner 4, 170; Die Frau hat mir es beredet. Br. 32; Mir ſolches Zeug zu b. 43 ꝛc.; Mich wollt | ihr Das b.? Sch. 274b; Mich beredete man, ich habe ſie alle getrocknet, die Thränen! 189a; Wer hätte auch die . . Montmorency b. können, daß ꝛc.? 1077a; Nun wäre er leicht zu b. geweſen, in einer Strohhütte . . ſich im Palaſt . . zu glauben. W. 2, 43; Seine Princeſſin ſelbſt, wie die Ähnlichkeit . . ihn zu b. ſchien. 46 ꝛc. und im adjekt. Partic. o. Obj.: Sprachen . . mit ſchlau b–den Worten. 26, 298. — c) entſprechend zu b auch refl.: Ich kann mich Deſſen ſchwerlich b. L. 8, 477; Welche ſich ſelbſt einer Gegenliebe b., wo ſie nirgend iſt. Opitz 1, 258; Ich kann mich Dieſes nicht b. Rabner 1, 143; Gab er ſich Mühe, ſich zu b., daß ihm Gott dieſes Mädchen zugewieſen habe. 4, 167; Berede dich, ich wär' ein Waiſenkind. Sch. 245a; 253b ꝛc. — 3) Einen durch Reden dazu beſtimmen, Etwas zu thun, ſowohl allgem. als auch (ſ. 2b) in trügeriſcher, hinterliſtiger Abſicht. Über die Fügung ſ. 2b, nam: Einen zu Etwas b.; Einen b., Etwas zu thun, oder mit „daß“; Baruch . . beredt dich Deß [zu dieſem Thun], uns zuwider. Jer. 43, 3; Er beredet den König, daß er Menelaum losließ ꝛc. 2. Macc. 4, 46; Er geredet ihm mit einem Eide, wenn er von ſeinem väterlichen Geſetze abtreten wollte, ſo ſollt ꝛc. . . Da er ſich aber nicht b. wollt laſſen [vom Geſetz abzutreten] ließ der König die Mutter kommen und vermahnet ſie, ſie wollte doch den Sohn dahin b. ꝛc. 7, 25; Hiob 31, 27; Sie beredete ihn, mit herunterzugehen. G. 16, 176 ꝛc. und ellipt.: Ich laſſe mich niemals | wieder nach Hofe [zu kommen] b. 5, 198 ꝛc. und ſo: Ich muß ihn hin⸗b. JP. 3, 63 ꝛc. — 4) ſelten im Partic. ſtatt des Grundw., z. B. [9b]: Das Lob, das feile Lieder geben, | hat niemals ein b–d Leben, | wie das, das euer Volk euch gab. Haller 119 (vgl. 2a) = überzeugend; faſt = beredt (vergl.: Beredenheit (ſ. d.). Fiſchart Großm. 68 = Beredtheit), ferner: Alſo ſagte Lady Bothwell | troſt⸗b–d. Platen 3, 109 = Troſt einſprechend. — 5) refl.: a) ſ. 3c. — b) (zu 1c) ſich verabreden: Sie beredeten ſich mit einander, was ſie ihm thun wollten. Luk. 6, 11; Jeſ. 8, 10; Sich mit ihm über die nöthigen Maßregeln zu b. Sch. 770b ꝛc. — 6) (ſelten) Bereder, zu 3: der Einen zu Etwas beredet, zu b. im Stande iſt: Er giebt | mit Güte, was ich fordre; doch wenn nicht, | ſo hab ich einen mächtigen und ſcharfen | Bereder hier an meiner Linken [das Schwert]. Mohnike Fr. 39, vergl.: Einen ſcharfen Überreder. Niendorf Fr. 42. — 7) Beredung, z. B.: a) (ſ. 1b und 5b) = Beſprechung: Berathung; Verabredung; verabredeter Beſchluß: An Beredung und Berathung war nicht zu denken. G. 22, 409; Der Liebenden Beredung. Mühlpforth Hochz. 157 ꝛc.; Daß ich in der Eheberedung [ſ. Ehepakt] meinem Weibe verſprechen müſſen ꝛc. Günther 1000 ꝛc. — b) (ſ. 2c) Einbildung, Wahn: Wodurch ſie ſich . . in der tröſtlichen Beredung zu ſtärken ſuchen, daß kein ſo großer Unterſchied . . zwiſchen ihnen und den Agathonen ſei. W. 6, 9. — c) (ſ. 3) Rede, wodurch man Einen zu Etwas zu beſtimmen ſucht, Zurede: Unter drängenden Beredungen [zur Blutthat]. Sch. 1074b ꝛc. — 8) Beredt, a.: ſ. u. — Be⸗vŏr⸗: ſ. Vor⸗r. — Dúrch⸗ (ſelten): durchſprechen (ſ. d.), allſeitig beſprechen: Nachher hab ich Verſchiednes durchgeredt und unterſucht. G. Stein 1, 334. — Ĕin⸗: 1) [7a] Einem Etwas e., mit verſch. Nüancen: a) durch Reden Einem Etwas einflößen (allgm., vgl. b): Einem ein Herz (Fiſchart B. 243b), einen Muth (Garg. 251a) e., einſprechen; Um den Völkern das Evangelium ein⸗zu⸗r. Forſter It. 1, 180 [einzupredigen]; Jedem, an dem er eine nützliche Beſchäftigung kannte, ſuchte er . . beizuſtehen; Andere, die noch unbeſtimmt waren, ſuchte er eine Liebhaberei ein⸗zu⸗r. G. 17, 82 und vralt. (wegen b, vgl. 2): Wenn man uns Das könnte e. [eindringlich vorſtellen]. Luther 5, 424b. — b) gw.: Einen Etwas be⸗r. (ſ. d. 2b), vgl. auf⸗r. 2b: So ſehr Ibeles ſich bemühte, ihr ſeine häufigen Beſuche als eine unausweichliche Nöthigung ein⸗zu⸗r. [fälſchlich darzuſtellen]. JKinkel Jb. 2, 58; Lieber wollen wir Plumpheit für Ungezwungenheit . ., Geheule für Muſik uns e. laſſen. L. 7, 452; Nur für ein Muſter . . möchte ich mir das Ding nicht e. laſſen. 8. 438; Wer hat dir Das eingeredet? u. o., auch (ſ. be⸗r. 2c): Dieſer Wahnſinnige redet [bildet] ſich ein, von Glas zu ſein ꝛc. — c) (mundartl.) = auf⸗r. 2a: Sich von einem Zillerthaler ein Paar Handſchuhe e. laſſen. Grube 3, 350, ſich zum Kauf beſtimmen laſſen ꝛc. — 2) Einem e., ihm eindringlich zu Gemüth reden, zu⸗r.: Er wußte dem David ſo ein⸗zu⸗r., daß er mit ihm ging. Auerbach Joſ. 146; Sie ſuchte ihr ein⸗zu⸗r., ſie zu tröſten. G. 16, 45; Wollt Gott, du könnteſt Joſeph ſein, | dem Löwenkönig reden ein, | daß er . . regieret nach Gerechtigkeit. Rollenhagen Fr. 288 ꝛc., ſ. 1a ꝛc. — 3) [4g] in Etwas reden; ſich redend einmiſchen, eine andre (entgegengeſetzte) Anſicht, Einwürfe ꝛc. geltend machen; widerſprechen ꝛc. (vergl. Einrede): Nach vielem E. und Widerſtreben wurde ihr willfahrt. Auerbach D. 1, 325; Reden Sie mir Nichts ein! ich bin entſchloſſen ꝛc. G. 22, 413; Dieſe läſſt ſich gar nicht e. 30, 334; Ich will nicht e., ſondern erwarten, was hieraus entſtehen ſoll. 361 ꝛc.; Die Frau Pfarrerin wollte noch e., aber ꝛc. Gotthelf Sch. 345; Ihr Spötter, redet mir nicht ein! | der Winter ſoll mein Frühling ſein. Günther 200; LPHahn Hohn 78; FHJacobi 5, 218; Wenn Fräulein Hulda es wünſcht ſo darf ich nicht e. JKinkel Jb. 2, 49; L. 2, 113; Sie wollen . . in Alles e. JvMüller 14, 28; Trotz dem e–den Gottſched. V. (Jen. Lit. 1804) 1, 314; Hundert . . Köpfe reden mit ein und verlangen Dieſes und Jenes. Wackenroder Kl. 262; Weiſe Jak. 11; Maſ. 79; Nun glaubt ihr, die Vernunft habe euch Nichts ein⸗zu⸗r. W. 13, 63; „In⸗r.“ Weidner 16 ꝛc. — Dazu: 4) Wider die Einreder (3) und Schelter. Luther 3, 241b ꝛc. — 5) Dieſe geſchärften Einredungen (2) brachten ſie endlich ſo weit, daß ꝛc. Lohenſtein A. 1, 288, Zureden ꝛc. — Entgêgen⸗: redend entgegentreten (vergl. gegen⸗r.): Wenn wir dem . . Verdienſt unſres Landsmannes durch . . kritiſchen Schnickſchnack e. wollten. H. 11, 377; [So] redete ich ihr freundlich entgegen [redete ich ſie an]. Thümmel 2, 167. — Ent⸗: (vralt.) entſchuldigen, rechtfertigen, ſ. Schm. und z. B. Franck Weltb. 111b ꝛc.; vgl. andre Bedd. Spate. — Er⸗: 1) tr.: durch Reden erlangen: Reden zu müſſen, bis ſie es haben, ſo recht eigentlich es zu e. Gotthelf Sch. 266; Ihm als Angeklagten das absolvo zu e. H. 13, 241 ꝛc. — 2) refl.: (mundartl.): Weil ich mich alſo mit Ihro F. Gn. errede [unterrede ꝛc.]. Schweinichen 1, 362 ꝛc. — Fórt⸗: 1) fortfahren zu reden, weiter reden. W. 6, 231. — 2) ſ. weg⸗r. — Ge⸗: (vralt.) 1) verſprechen, z. B.: Wer viel geredt und hält nicht. Spr. 25, 14; 2. Macc. 7, 25 (ſ. be⸗r. 3); G. u. Halten iſt Zweierlei (Sprchw.). Agricola 731; Schottel 1140b ꝛc.; Daß er dem Biſchof in keinem Wege gerede, Keuſchheit zu halten. Luther 1, 303b ꝛc. — 2) kunſtmäßig reden: Wie es denn mit mehr G. ausgeführt war. Schweinichen 2, 43 (oder Mz. von Gerede?). — Gêgen⸗: widerſprechen: Wenn er 'was ſagt, darf Niemand g. (ſ. ein⸗r. 3), dann aber auch bloß = entgegnen, erwidern, als untrennb. Zſſtzg. (trotz des Tons auf der Vorſ., vgl. after⸗r. und wider⸗r.): Das mag wohl ſein, gegenredete F., aber ꝛc. **Lewald** W. 1, 242; Deßhalb gegenredet' ich alſo. **Muſäus** Ph. 2, 227; 3, 154; 4, 144; M. 3, 121 ꝛc. — Hêr=, Hin= ꝛc.: Rede her und laß deine Worte Kernworte ſein! **Olearius** Baumg. 52a; Weisſagungen, welche du, Alter, | ſonder Erfolg hinredeſt. **V.** Od. 2, 203; Durch Hin- und Her-R. über unſer Verhältnis. **G.** 22, 311, hier = Gerede, vgl.: Hierdurch gelangten wir im Hin- und Wider-R. auf den bedenklichen Punkt. 296, im Geſpräch, im Hin und Her der Wechſelrede ꝛc.; 15, 210; 18, 121; Ein Hin- und Wider-R., wodurch Nichts ausgemacht wird. 39, 96; Nachdem wir lange hin- und wider- [oder her-]geredet ꝛc. — Es iſt uns nicht bekannt, daß es der Eloquenz Vincke's gelungen ſei, Köln-Mindner [Aktien] auch nur um ein Achtelchen hinauf- oder herunter-zu-r. [7a]. **Demokr. Stud.** 479, durch Reden das Steigen oder Fallen zu bewirken. — Ich will es ein für allemal heraus-r. **G.** 18, 219, aus der Bruſt, von der Leber ꝛc.; Wie ſchön weiß er ſich heraus-zu-r.! [7b]. **FSchlegel** Luc. 105, vergl. aus=r. 3c; ſ. ferner [4c]. — Robert Blum, in den Jellinek viel hineinredete. **Auerbach** Tag. 117, mit Reden einſtürmte; **Wolfſohn** 2, 6; Ein Hinein-R. [7a] und Hineinfragen (ſ. d.). **Raumer** Päd. 3, 1, 38 und refl. [7b]; Ich habe mich nicht künſtlich in einen Enthuſiasmus hinein-r. wollen. **Burmeiſter** gB. 2, 93; **Hartmann** E. 133; **Steffens** Malk. 2, 33; **JWiggers** Unt. 114. — Umſoweniger als in Wahrheit auch die beſten Reden in ſolchen Verſammlungen Niemanden von der einen Seite des Hauſes auf die andre hinüber-r. [7a]. **Demokr. Stud.** 167. — Um die Sache herum-r. **Danzel** 379 [ſtatt den rechten Fleck, den Nagel auf den Kopf zu treffen]. — Wie reden ſo laut die Donner herunter! **Kl. M.** 5, 4; Laß mich Alles vom Herzen herunter-r. [7a]. **Kompert** Pſl. 2, 300, durch Reden herunterwälzen, vgl. aus=r. 2e, ſ. ferner oben: hinauf=r. ꝛc. — Hinter=: vralt. ſtatt after=r., hinterrücks reden, noch zuw. im ſubſt. Infin.: Dies freche H. **Gervinus** Sh. 2, 244, mit Fortbild.: Der Hinterreder; hinterrederiſch, minder gut, ſ. [10a] und Afterredner: Hinterredneriſch. 238. — Höhn=: höhnen, Hohnreden äußern: Hat mit ſchimpflichen, verdrießlichen Worten gehohnredet und ihn tribulieret. **Olearius** Roſ. 42a. — Irre=: eine bloße Zuſammenſchiebung, nicht Zſſtzg., ſ. [8] und z. B.: Ich ſchämte mich, daß ein ſo reicher .. Geiſt .. irreredete [faſelte]. **Gutzkow** 11, 318. — Lōs=: 1) Drauf l., ſ. los III 3. — 2) [7a; b] Einen, ſich l. — Miß=: übel reden (von Jemand), nam. mißwollend (vergl. mediſieren), beſ. im ſubſt. Inf.: Weil die Menge ſich nur im Elemente des Mißwollens und M–s behagt. **G.** 18, 187; 21, 198; 32, 214 (ſ. Mißrede) und im Partic. Präſ.: Mißblickende, M–de du! 12, 178; Ablehnend ward auch die franzöſiſche Kritik, verneinend, herunterziehen, m–d. 22, 44 ꝛc., ſeltner: Er mißredet (vom) Allen ꝛc. Über das Partic. Präter. ſ. † Miß und vgl. after=r. — Mit=: an den Reden, am Geſpräch, an der Berathung ꝛc. Theil nehmen: Da hab ich doch auch noch ein Wörtchen mit-zu-r.; Das Zarte und Gründliche ſeiner Natur gab ſich im Geſpräch gar liebenswürdig hervor, wo es dem M–den ſich mehr anbequemte als ſonſt dem Leſenden. **G.** 27, 214; 33, 245; Die Anweſenden aus ſtummen Zuhörern zu m–den und mithandelnden Perſonen zu machen. **Kriegk** 2, 298 ꝛc. — Nāch=: z. B.: 1) einem n., ſeine Redeweiſe nachahmen; ſo reden wie er: Auf daß aber der Buhle nicht vermerkt wurde, lernet er der Frau Mann n. **Agricola** 640; Er konnte den meiſten Leuten ihrer Sprache geſchickt n., hatte aber keine eigene Sprache. **Arnim** 66 ꝛc. — 2) (ſ. 1) ähnl. auch: in den Worten (Ggſtz. Handlungen) einer Lehre, einem Muſter folgen: In den Lehren des Verfaſſers ſpricht nicht bloß ein wiſſenſchaftlicher Trieb, der Nichts fordert, als daß man ihm nachrede, ſondern ein frommer Trieb des Herzens, welcher verlangt, daß man ihm nachthue. **Börne** 5, 349 ꝛc. — 3) eine von Jemand gehörte Nachricht durch Wiederholung weiter verbreiten: Du kannſt dreiſt darauf n.; Ich will dir das Geheimnis mittheilen, aber du muſſt es nicht n.; Ich habe es aber ſelbſt noch nicht darin geleſen und rede nur Herrn N. nach, der mir es erzählt hat. **L.** 13, 17 ꝛc. — 4) etwas Jemandes Leumund Nachtheiliges von ihm ausſagen (ſ. Nachrede 2, vgl. after=r.): Jemand übel n. 2. **Kor.** 8, 20; Daß du nicht ſobald den Nächſten anderswo austrageſt und [ihm] nachredeſt. **Luther** SW. 21, 82; Jedes Strafurtheil .. endigte mit dem chriſtlichen Seufzer, ſie wolle Niemanden nicht Böſes n. **Rabner** 1, 115; **Sch.** 627b ꝛc. — 5) Nachreder, ſ. Nachredner u. vor=r. 2a. — Nieder= [7a]: Um mancherlei bös Gewiſſen leichtſinnig nieder-zu-r. **Görres** Ver. 99, durch Reden bezwingen, ſo daß es danieder liegt. — Über=: 1) (vralt.) refl.: durch Übereilung ſich im Reden vergaloppieren (ſ. d.): Daß es ihnen nicht ſollte zu Gute gehalten werden, wo ſie gleich etwas in Worten ſich überredt hätten. **Luther** SW. 56, 81. — 2) tr.: durch die überlegene Macht der Rede Jemand für ſeine An= oder Abſicht gewinnen, ſo daß er gegen ſeine eigne (urſprüngl.) Anſicht Etwas für wahr zu halten oder zu thun ſich entſchließt, (vergl. be-r. 2 und 3, auch in Bezug auf die Fügung: Einen (oder ſich) ü. — a) allein auch zuw. ohne Obj. (aa) oder — b) mit abhäng. Satz — oder mit Präpoſ.: c) zu u. zuw. d) von, od. mit Kaſ.: e) Genit. od. f) Accuſ., wofür ſich dann auch vereinzelt findet: g) Einem Etwas ü.). Bei Ältern auch zuw. ſtatt überführen (ſ. d. II 3) und überweiſen (ſ. d.), ſ. **Adelung**; **Schm.** 3, 32 u. **Friſch** 2, 99c, ferner ſtatt überzeugen (ſ. d.), z. B.: Die ſo tief blind ſind, daß ſie nimmer erfahren und man ſie auch nicht ü. kann .., daß ꝛc. **Luther** 1, 84b ꝛc., — dagegen nach heutigem Gebrauch, z. B.: In einer Sprache geſchrieben, die zugleich überzeugt und überredet (aa). **Börne** 5, 326; Von der Zerſtreuung fern, die oft den Geiſt beſtrickt | und faſt ihn überredt, als (b) wär' er nun beglücket, | doch niemals überzeugt. **Cronegk** 2, 113; „Er wird uns noch Manches vorerzählen und Viel ü. (f).“ Wilhelm ſchwur hoch und theuer, daß er nicht ü. (aa), ſondern überzeugen wolle. **G.** 16, 294; Überzeuge mich, ja überrede mich nur, daß (b) ſie ein gutes Mädchen war! 17, 236; Jeder mündliche Vortrag will ü. (aa) und den Zuhörer glauben machen, er überzeuge ihn. **Zelt.** 6, 308; Ü. wohl, aber überzeugen von (d) der Ungereimtheit meiner Forderung kannſt du mich nicht. **LPHahn** Ad. 21; Es iſt ein großer Rednerkunſtgriff, die Leute zuweilen bloß zu ü. (a), wo man ſie überzeugen könnte; ſie halten ſich alsdann oft da für überzeugt, wo man ſie bloß ü. kann. **Lichtenberg** 2, 325; Die gründlichſten Wahrheiten ſind zwar vermöge ihrer Natur überzeugend, unleugbar, aber ü–d (aa) ſind ſie nicht; ſie herrſchen über den Verſtand, aber nicht über die Empfindungen, über die Triebe und über die Neigungen. **Mendelsſohn** 4, 1, 69; **Scherr** Bl. 1, 201 ꝛc.; Der zweite Philoſoph ward nicht durch dergl. Stellen überführt, ſondern durch ein paar .. Gleichniſſe überredet (a). **L.** 10, 251 ꝛc.; Die Phantaſie überredet (aa), wo der logiſche Verſtand beweiſen ſoll. **Gervinus** Lit. 5, 256 ꝛc. — Überrede deinen Mann, daß (b) er uns ſage das Räthſel. **Richt.** 14, 15; Dieſer überredet die Leute, Gott zu dienen (b) dem Geſetz zuwider. **Ap.** 18, 13; Es fehlet nicht Viel, du überredeſt mich, daß ich ein Chriſt würde. 26, 28; Du haſt mich überredet und ich habe mich ü. laſſen (a), du biſt mir zu ſtark geweſen. **Jer.** 20, 7 ꝛc.; Ü. kann ich euch aber Deß (e) nicht. **Claudius** 5, 98; So man das Volk beſonderer, ſeltſamer .. Fabeln überredt (c). **Fiſchart** B. 209b; Sehr Viele reiſten nur im Geiſt | und überredten ſich, als hätten ſie gereiſt (b). **Gellert** 1, 46; Das wirſt du ſie nicht ü. (f). **G.** 3, 141; Daß du mich überredeſt [zu Dem oder Das], was du willſt (f). 13, 200; Daß man ihn das Abenteuerlichſte ü. (f) kann. 14, 60; Es wäre ein ſehr unzeitiger Scherz, wenn du mich Etwas ü. (f) wollteſt, das ꝛc. 18, 204; Obgleich die Girgentiner es für ein Wunder der Kunſt halten und Dies auch einige Reiſende .. überredeten (f). 30, 123; „Faſt überredſt du mich zu deiner Meinung (c).“ Braucht's Überredung (ſ. 3b), wo die Wahl verſagt iſt? 13, 68; So daß alle Beziehung unter einander, von welcher uns Newton ſo gern ü. möchte (d), als ein leerer Wahn anzuſehen iſt. 38, 101; Selbſt die edlen väterlichen Schmerzen | ſie ü. (aa) nicht, ſo ſehr ſie rühren. 35, 274; Das wirſt du mich ſchwerlich ü. (f). **Gotter** 3, 130; Er überredet es auch dem alten Capandro (g). **L.** 4, 350; Wollte den Ädilen [Mz.] ü. (g), daß ꝛc. 7, 392; Sich Dasjenige leicht ü. zu laſſen (g oder f?), was man heftig wünſcht. 1, 455; So ſehr auch Ferdinand ſich überredete, alle Mitglieder .. verpflichtet zu haben (b). **Sch.** 918a; O was könnte mich Romeo nicht ü. (f)! **Weiße** Beitr. z. Theat. (1765) 5, 30; Die ſich für meine Großmutter ausgab, ohne, daß ſich mein Herz jemals ü. laſſen wollte, es zu glauben (b). **W.** 2, 55; Wiewohl er mich von ſeiner Meinung (d) zu ü. ſuchte. 17, 93; Was er am wenigſten ſie ü. (f) kann, | iſt ꝛc. 20, 314; Niemand .. wird ſich eine Sache ü. laſſen (f od. g?), welcher ꝛc. 29, 191; 35, 88 ꝛc. — 3) zu 2: a) [10a] Er iſt ein trefflicher Redner und Überreder. **G.** 39, 119 ꝛc., ſ. be=r. 6. — b) Schweigt in ihrer Bruſt die raſche Gluth, | ſo dringt auf ſie vergebens treu und mächtig | der Überredung goldne Zunge los. 13, 21; 68; Die Meinung Derer, die ꝛc. .. hat fur mich keine Überredung[skraft]. **H.** Ph. 4, 311; Suada .., Pitho, die Göttin der Überredung. **Ramler** Myth. 187; Indeſſen tröſtet ſich Speuſipp mit der Hoffnung, daß ꝛc. .. und ich beſtärke ihn in dieſer Überredung [ſeiner ſelbſt]. **W.** 23, 188; Dieſe Gattung von Beredtſamkeit, der es mehr um Wahrheit als Schein, mehr um Überredung als Überwältigung, aber weniger um Überredung als Überzeugung des Zuhörers zu thun iſt. 320 ꝛc. — Unter=: 1) (vralt.) Einem (unterbrechend) ins Wort fallen: Menelaus beſann ſich, wie er Das wohl und recht wollt auslegen, aber Helena unterredet und ſprach. **Schaidenreißer** 64a; Verzeih mir mein U.! 67b ꝛc. — 2) Sich mit Jemand u., beſprechen; redend unterhalten; Sich von, über Etwas u. ꝛc.; Die ſich u–den Perſonen, die ſich U–den (ſ. Unterredner). Im ſubſt. Infin. ohne ſich (ſ. d. †): Verſteh ich deinen Kuß doch und du meinen | und Das iſt ein gefühltes U. **Schlegel** Sh. 6, 104. Dazu: Eine Unterredung mit Jemand haben, pflegen (**Olearius** Reiſ. 151b ꝛc.); Sich in eine Unterredung einlaſſen; Werner widerſprach, die Unterredung wurde lebhaft. **G.** 16, 91; Als er von dieſer Unterredung nach Hauſe kam. 132; Geheime Unterredungen ꝛc. — Ver=: 1) ein Gelübde thun, Etwas zu vermeiden, zu unterlaſſen, vgl.: verſchwören u.: Du muſſt dich niemals mit Schwur vermeſſen [ſ. d. 4d]: | von dieſer Speiſe will ich nicht eſſen. **G.** 3, 13 ꝛc., z. B.: Man muß Nichts ver-r., als das Naſenabbeißen. Sprchw.; **Alexis** H. 1, 1, 203; Ich muß das Philoſophieren noch ver-r. **Forſter** Br. 1, 283; Nachdem ich ſolcher Freundſchaft genoſſen, hab' ich es verredet und es deucht mir unbillig zu ſein, nach ſeinem Tode meine Liebe einem Andern zuzuwenden. **G.** 4, 260 (nach **Olear.** Roſ. 70a); Nun gut, Das will ich auch nicht ganz ver-r. **L.** Nath. 2, 5; Lieben hab' ich zwar verredt, | aber nicht verſchworen. **Philander v. d. Linde** (**Gottſched** Krit. Dichtk. 705); Ich verrede, zu liegen bei meiner Königin, | eh ꝛc. **Rückert** KindHornStr. 172; Daß ich es nicht ver-r. möchte, daß die Reihe [der Übertragung] endlich auch noch an die „Vögel“ [des Ariſtophanes] .. kommen könnte. **W.** 34, 243; Verrede Nichts! 18, 259 ꝛc. — 2) Einen ver-r., redend verläſtern, ſ. verſchwatzen u. 3; Wie ihr verredet und verläſtert. **Alexis** H. 1, 1, 24; 119; Ich will ihn gewiß nicht ver-r., er iſt ein trefflicher Mann, aber ꝛc. 1, 2, 129; Daß mein Herr unſchuldig und verredet iſt. 316; 2, 3, 221; Dor. 1, Kap. 8 ꝛc. — 3) etwas Falſches ſagen: Es iſt nicht ſo! Du haſt verredt, verhört (ſ. d. 1b). **Schlegel** Joh. 3, 1, häufiger refl.: Sich v., etwas Andres ſagen, als man ſagen wollte, — theils allg. (ſ.: ſich verſprechen), theils nam.: ſich durch unbedachte und übereilte Rede verrathen u.: durch unbedachte Rede ſich ſchaden: Man habe ſich ehe verredt als verſchwiegen. **Zinkgräf** 1, 171. — 4) vralt., mundartl. Bedd., z. B.: a) verſprechen, verheißen: Er hätte wohl einem Fürſten verredt und verheißen, ich ꝛc. **Berlichingen** 129. — b) als Jemandes Anwalt reden, ihn vertreten: Er bittet für den Schwarm der Henker in den Schmerzen, | verredet ihn, daß er nicht wiſſe, was er thu. **Lohenſtein** Geiſtl. ꝛc., vgl.: Der Edelmann verſprach [vertheidigte, entſchuldigte] ſich, er hätte das Pferd nicht .., das Pferd hätte ihn hinweggeführt. **Zinkgräf** 1, 94 ꝛc., ſ. ferner **Brem. Wörterb.** u. **Schm.** — Vōr=: nam.: 1) Einem Etwas (od. von Etwas) vor-r., redend vorſpiegeln (vgl. vorlügen ꝛc.); Sie reden mir ſoviel von der Liebe vor. **Gellert**; Laß dir von ihm Nichts vor-r. ꝛc. — 2) eine Vorrede (ſ. d.) zu Etwas machen: Übrigens habe ich Wenig oder Nichts vor-zu-r. **Claudius** 4, VII; Gegenwärtiger Schreiber .. redet hier zur zweiten Auflage vor. **JP.** 1, XXX ꝛc. — Dazu: a) Vorreder, z. B. = Prolog: Ein Waldgott ſtatt des Vorreders. **Gryphius** Fr. 458; Der Vorreder und Nachreder (Epilog) des Spieles. Sq. 4; **Opitz** 2, 216 ꝛc., ſ. Vorredner. — b) Doppelzſſtzg. z. B.: Etwas be-v., bevorworten; ſeltner: Sich be-v., ſich vorläufig unter= oder be=r.; Oben ſah ich, nachdem wir uns erſt eine Zeit lang bevorredet hatten, Daumer's Frau. **Waldau** (**DMuſ.** 1, 2, 581). —

3) minder gw.: Einem v., früher als er, od.: als Muſter für ihn redèn ꝛc. — Wég⸗ [7a]: Du kannſt mir dieſe fürchterliche Laſt hier (er legte die Hand auf die Bruſt) nicht w. Spielhagen Pr. 8, 191. — Wíder⸗: widerſprechen, gegen⸗r. (ſ. d., auch in Bezug auf Ton und Trennbarkeit): Die hunderterlei Bedenklichkeiten, das W. (⏊⏑–⏑), Zaudern ꝛc. G. 15, 226; Ich widerredete (–⏑⏊⏑⏑) dem Pfarrer nicht. Gotthelf 6, 324; Gab ſie ihm Recht, ſo war es ihm nicht recht; widerredete ſie ihm, ſo ward er erſt böſe. G. 261; 344; U. 2, 199 ꝛc., auch (vralt.) tr.: durch Gegenreden vereiteln: Wenn ein Fürſt eine Sache beſchleußt, ſo kömmt flugs ein ſolcher Teufel drein, der widerredet 's. Luther SW. 46, 212 ꝛc. — Zú⸗: eindringlich zu Jemand reden, um ihn ſo zu ſtimmen, wie man es wünſcht ꝛc., vgl. ein⸗r. 2; zurathen u. (oft als Ggſtz.) ab⸗r. 4 ꝛc.: Einem ernſthaft, freundlich z.; Z. hilft. Sprchw.; Ich kann dir nur zu⸗, nicht ab⸗r.; Auf dein Z.; Soweit zarte Winke und weibliches Z. die Entſchlüſſe männlicher Brummbäre zu beſtimmen vermögen. Freytag Soll 2, 380; Rede ihr doch zu, daß ſie ihren Eigenſinn fahren läſſt. Gellert; Soll es denn wirklich wahr werden? Läſſt du dir denn gar nicht z.? ꝛc. G. 6, 321; Kein Z. des Generals kann die Fliehenden bewegen, den Angriff zu erneuern. Sch. 984a; Der reiche und eigenſinnige Amtmann war ihrer Verbindung entgegen und hatte ſeinem Sohne ernſthaft zugeredet [ins Gewiſſen geredet, — hier faſt = ab⸗r.], als Dieſer ihm ſeine Liebe erklärte. Dadurch war Dieſer noch mehr verſchüchtert worden. Tieck NKr. 2, 5 ꝛc., ſelten mit perſönl. Accuſ. ſt. Dat.: Die ihn zuredeten, daß er fallen ſollte. Falk G. 131. Dazu (vgl.: das Z. u. Zurede): Durch die Kraft vernünftiger Zuredungen. Immermann M. 3, 312; Eine nachdrückliche Zuredung von Ihnen wird dieſen jungen Mann wieder in Ordnung bringen. Rabner 3, 60 ꝛc. Ungw. in der Bed.: Einem Etwas zuſagen, und ſo: Ihn an ſeine Zuredungen zu erinnern. Bahrdt 3, 96. — Zwíſchen⸗: dazwiſchen reden ꝛc.

II. **Rêden**, tr.: ſ. reitern.

Rêd-enheit, f.; 0: in Zſſtzg. (ſ. reden 9a u. vgl. bedeutend, Anm.), z. B. vralt.: Be⸗R. (ſ. bereden 4a), Ge⸗R. (Schm.) = Beredtſamkeit; Dieſer Klug⸗R. wenig geachtet. Zinkgräf 1, XI, der Apophtegmen [von ihm ſelbſt „ein hartes Wort" genannt]; ferner: Übel⸗: Ggſtz. zu Wohl⸗R. (ſ. d.). — Wōhl⸗: das Wohlreden (ſ. reden 8), vgl. Beredt⸗heit, ⸗ſamkeit: Mit den heil'gen Lorbeerkränzen | der Dichtkunſt und W. Gellert 1, 202; Obgleich ſein Stil ſich keineswegs erhebt und anſtrengt, ſo ſcheint er ſich doch von der gewöhnlichen W. der beſten italieniſchen Schriftſteller nicht zu entfernen. G. 28, 4; 19, 138; In einem mit W. geſchriebenen Werk. JoMüller 1, 237; 24, 276; 389; Thümmel 3, 75; Indem er alle ſeine W. aufbot. W. 9, 245; 1, 220; 6, 22; 218; 13, 152; 22, 12; 24, 56; 35, 145; Luc. 3, 232; 4, 100; 5, 171; 284 ꝛc.; Denjenigen, die die freien Künſte verachteten und vorgaben, man bedürfte eben der W. nicht, antwortet Erasmus: So bedarf man auch der Übel⸗R., Barbarismen und Solöcismen nicht. Zinkgräf 1, 188; XIII. — -enſchaft, f.; 0: ſcherzhaft ſtatt Redekunſt, die Geſammtheit der verſch. Arten von Reden: Noch lernen die Spintiſierungen aus der R. Droyſen A. 3, 31. — -er ꝛc.: ſ. reden 10a; Reeder und Reiter II. — -ig, a.: in Zſſtzg.: ſo und ſo in der Rede, in ſeinen Worten ſich beweiſend, z. B.: Der uralten zugleich freithätigen und frei⸗r–en Nation zu Ehren. Zinkgräf 1, I; Frei⸗R–keit. 1, 331, vgl. Freimüthigkeit; So rufen wir kleinmüthig und klein⸗r. Arndt 449, vgl. kleinlaut; Raum⸗r., mundartl. z. B. in Mecklenburg = redſelig; rückhaltlos geſprächig: Wenn er ein Glas Wein getrunken hat, wird er gleich raumr. (niederd. rûmrêdig, vgl. das Folg.), — beſ.: Rūhm⸗: großſprecheriſch, prahleriſch: Hagedorn 2, 221; Der König zählte der Nation mit r–em Gepränge alle Wohlthaten ſeiner Regierung auf. Sch. 796a; Frei von r–em Stolz und Eitelkeit. Schlegel Sh. 7, 165; Zu windig und r. V. H. 2, 34 ꝛc.; Empört über dieſe R–keiten [Prahlereien ꝛc.]. Auerbach Ed. 245; Wir dürfen es ohne R–keit ſagen. G. 33, 173; Rabner 2, 60 ꝛc. Für dieſe jetzt gw. Form (vgl. Ruhmredner) galt früher ruhmräthig in verſch. Schreibw., z. B.: Eine „rhumretige" Wohlthat. Luther 5, 70b; Ruhmräthige Thraſones. SW. 61, 35; 50; „Rhumretig" . ., die viel rühmen und gerühmet wollen ſein, als wären ſie etwas Sonderliches und ſind doch Nichts. 64, 218; Olearius Roſ. 95b; Opitz (Wackern. 3, 624^{33}); HSachs G. 1, 107; Waldis Pſ. 73, 2 ꝛc., ſeltner: Ruhmrathig. Fiſchart Großm. 137 ꝛc., und ohne tadelnden Nebenſinn: Tanzet, ihr Gerechten und ſeid „rhumrettig" All, die ihr eines richtigen Herzens ſeid. Luther 1, 22b = rühmet, all ihr Frommen. Pſ. 32, 11 ꝛc. S. auch reiſig 4.

* **Red-igíeren** (lat.), tr.: Schriftſtücken oder Schriften, die aus der Zuſammenwirkung verſchiedener Perſonen hervorgehn, die für die Veröffentlichung beſt. Geſtalt geben mit Einſchluß der behufigen Vorbereitungen: Das von der Verſammlung Beſchloßne, einen Geſetzentwurf r.; Ein Journal, eine Zeitung r., ſ. Redakt⸗eur, ⸗ion. — -ingote (frz. redengótt), f.; –n, –s: „Über⸗, Reiſe⸗Rock, von engl. riding-coat." Diez 715; König Jer. 1, 249; Sealsfield Leg. 3, 46 ꝛc.

Rêdlich, a.: ſ. Rath, Anm., nach heutigem hochd. Gebrauch (vgl. Schm. 3, 52 ff.): 1) treu und ohne Falſch zunächſt in der Erfüllung des Geredeten, Zugeſagten, — dann allgm.: in der Pflichterfüllung, in ſeinem Handeln; bieder und ehrenhaft in der Geſinnung und: ſolcher Geſinnung gemäß, bald in mehr, bald minder prägnantem Sinn (vgl. recht, rechtſchaffen, ehrlich, aufrichtig): Habt ihr nun recht und r. gethan, daß ihr Abimelech zum König gemacht habt? und habt ihr wohl gethan an Jerubbaal und an ſeinem Hauſe und habt ihm gethan, wie er um euch verdient hat? Richter 9, 16; 19; Bleibe im Lande und nähre dich r. Pſ. 37, 3; Seine Gebote . . geſchehen treulich und r. 111, 8 ꝛc.; So iſt freilich Der, der ſich ſeiner bemächtigt, ohne von der ehemaligen Bearbeitung zu wiſſen, ein r–er Beſitzer, aber kein rechtlicher (ſ. d.). Fichte 6, 123; Ich ſtehe r. zu Rechte. G. 5, 166; Ich unterſcheide nicht, ob ihr r–er oder boshafter Weiſe redet. Ich bin ein grader Mann . ., geht aufrichtig mit mir zu Werke. 29, 260; Ich bleibe lieber hier, | kann ich r. [aufrichtig, wahrheitsgemäß] ſagen. 1, 98; Alles, was die Kunſt aus den . . Meduſenaugen der Gräfin machen kann, Das haben Sie . . r. daraus gemacht [Ihre Pflicht als Künſtler erfüllend]. R. ſage ich? Nicht ſo r., wäre r–er [ehrlicher, treuer, wahrheitsgemäßer]. Denn, ſagen Sie ſelbſt, läſſt ſich aus dieſem Bilde wohl der Charakter der Perſon ſchließen? Und Das ſollte doch! L. Gal. 1, 4; Die R–keit (ſ. a) beſteht darin: ein Wort, ein Mann! | weil man den R–en beim Worte halten kann. Rückert W. 3, 193; R. kommt von „reden" her, | doch im Handeln ſei du r. Mak. 2, 195; Zur Seite des wärmenden Ofens | ſaß der r–e Tamm. V. 1, 145 ꝛc. — Hierzu: a) R–keit (ohne Mz., vgl. c), z. B.: Daß du Recht und R–keit handhabeſt. 2. Chr. 9, 8; Die Geradheit und R–keit leuchteten ihm aus den Augen. Enſe Denkw. 2, 34; Uns, denen bei einer deutſchen . . Wahrheitsliebe als beſte Führerin im Leben und Lernen die R–keit gegen uns ſelbſt und Andere immer vor Augen ſchwebte, ward die parteiiſche Un⸗R–keit (ſ. c) Voltaire's . . immer mehr zum Verdruß. G. 22, 45; Üb' immer Treu und R–keit. Hölty 31; Rückert (ſ. o.); Er iſt die R. ſelbſt ꝛc. — b) als Ggſtz.: Un⸗r. handeln, verfahren; Wer ſeinen Mitſpielern in die Karten ſieht, ſpielt nicht falſch, aber un⸗r.; Un⸗r–es Spiel; Un⸗r–er Spieler; Er ſei . . | un⸗r. zwar gekränkt, doch r. ſelbſt. Tieck Cymb. 4, 2. — c) zu b: Wir haben . . Newtonen ſogar einige Un⸗R–keit vorgeworfen. . . Der Menſch iſt dem Irren unterworfen und wie er in einer Folge irrt, . . ſo wird er ſogleich falſch gegen ſich und Andere. G. 39, 295; Eine Un⸗R–keit des Herzens. 336; 238 ꝛc., aber auch mit Mz. (vgl. Unrechtlichkeit ꝛc.): Sich Un⸗R–keiten zu Schulden kommen laſſen ꝛc. — 2) indem der Bezug auf Geſinnung und Pflichterfüllung zurücktritt od. verſchwindet (ohne Fortbild. auf keit od. Ggnſtz mit un), z. B.: a) (nur noch vereinzelt, ſ. aufrichtig 3) = echt ꝛc.: Mein Opitz . ., der Preis der erſten Sänger, | die r. Deutſch verſtehn. Fleming 76; Wer den Probierſtein nicht hat, hält ſie für r–es Gold. V. und = rechtmäßig: R–e Ehe, Kinder, Nachkommen ꝛc. Adelung; Darum heißen wir nach ihrem Namen recht und r. Iſrael. Luther 5, 4a ꝛc. — b) oft = tüchtig, gehörig ꝛc., zur Bez. eines hohen Grads (vgl. rechtſchaffen): Mit unſern wenigen Gaben | haben wir r. geprahlt. G. 3, 101; Man kann es keinem Kreiſe verdenken, wenn er ſich in ſich ſelbſt gehörig abſchließt, und Das thaten meine Freunde . . r. 25, 161; 29, 243, Iſt oben etwa Baumwoll' feil? | ſie ſchütten uns ein r. Theil | . . nieder ꝛc.

Rêdner, m., –s; uv.; ⸗: ſ. reden 10a (vgl. Rhetor ꝛc. und ſ. Kriegk 2, 288), z. B.: Dem „Redener". Ap. 24, 1; Er iſt ein trefflicher R. und Überreder. G. 39, 119; Er galt damals für den erſten R. am Landtage, wiewohl er eig. mehr ein ſchlagfertiger Sprecher (ſ. d.) war. König 15, 178; Prediger, „Redener". Luther 5, 183b; Ich bin kein R., wie es Brutus iſt. Schlegel Cäſ. 3, 2; Thörichter Schwätzer, Therſites, obgleich ein tönender R. V. Il. 2, 246; 1, 248 ꝛc. — a) vralt. ſpeciell = Wortführer, ſ. Schm. 3, 51, ſo Dorf⸗R. (Heniſch 732), Gemeinde⸗R. ꝛc., ſ. Wort⸗R., ferner = Anwalt ꝛc. JGrob Dicht. Verſ. 2, 135; Das klagt er einem Fürſprechen oder R. Wickram (Wackern. 4, 447^{8}) ꝛc., ſo: Sach⸗, Schrannen⸗R. ꝛc., ferner = Schwätzer. Schm. — b) weibl.: Die R–innen in Ariſtophanes Ekkleſiazuſen ꝛc. und meiſt übrtr.: Klopſtock's Muſe iſt R–in ans Herz. H. 13, 288; Ihre ſtummen Lippen haben eine ſolche Beredtſamkeit . . Dieſe todte R–in iſt mir mit ihrer nachdrücklichen Betagung der Rache zuvorgekommen. Lohenſtein (Wackern. 3, 871^{3}) ꝛc. — c) Rednerei, f.: die Art und Weiſe, das Treiben eines Redners, nam. tadelnd, Floſkelkram ꝛc. (vgl. Rhetorik): O Franzen, eure R–ei | iſt mir ein Gräuel nun. B. 102a; Wie magſt du deine R–ei | nur gleich ſo hitzig übertreiben? G. 11, 70, ſ. Zſſtzg., nam. Schau⸗R. und vgl. Rederei. — d) Redneriſch, a.: in der Weiſe eines Redners, ſ. óratoriſch, rhetoriſch: R–iſche Lobſprüche. Engel 8, 93; Daß die Sprache ſchon an und für ſich produktiv iſt und zwar, inſofern ſie dem Gedanken entgegenkommt, r–iſch; inſofern ſie der Einbildungskraft zuſagt, poetiſch. G. 4, 227; Indem er von der Rede ſelbſt r–iſch redete. 14, 234; Recitation dichteriſcher und r–iſcher Arbeiten. 15, 36; Den Ehrentitel . ., den man ihnen r–iſch zutheilte, würden ſie wirklich verdient haben. 22, 98; 283; 30, 404; Der Worte r–iſch Gepränge. Sch. 100a; 663b; W. 7, 119; Seine ſophiſtiſchen und r–iſchen Fechterkünſte. Luc. 1, 421 ꝛc. — e) Rednern, intr.: als Redner auftreten und ſich behaben, nam. in Zſſtzg. ſ. Volks⸗R., vgl. Bildungen, wie ſchneidern ꝛc. (ſ. Pappendeckel).

Zſſtzg. leicht zu mehren und zu verſtehn nach den folgenden (vgl. reden 8 u. Zſſtzg. von Rede u. reden): Áfter⸗: 1) zuw. ſt. Afterreder, vgl. Nach⸗R. 1, z. B.: Die A., die böſen Verleumder. H. 9, 83; Kl. 12, 56; Wenn der A. bellt. Ramler (Göckingk Lieb. 113) ꝛc., zuw. auch ohne den Nebenſinn der Verleumdung: Heil'ger Tacitus, du weiſer | A. [der du der böſen Kaiſer Übles der Nachwelt überliefert]. H. 15, 274; Ich bin kein wohlbeſtallter A. hinter Werken, um die Gebühr [Recenſent]. R. 9, 29. — 2) (ſ. I. After, Anm.) ſchlechter — den Namen Redner mit Unrecht ſich anmaßender — Redner. — 3) (ſ. Afterrede 2) der laut werdende After (ſ. d. II), furzende Arſch. V. Ar. 1, 159. — Bāū⸗: der eine Baurede hält: Ein B. auf dem Satteldache eines neuen Hauſes. JP. 21, 170. — Bāūch⸗: ſ. reden 8: Die berühmteſte | B–in, die kumiſche | Alraune. Blumauer 2, 115 ꝛc.; So wird das Volk überall die B–ei der Miniſter zu hören glauben, welche ihre eigene Meinung mit verſchiedenen nachgeahmten fremden Stimmen ausſprechen. Börne 2, 308; Frzfr. 51 ꝛc.; B–iſch, bald nah, bald fern [ſich hören laſſend]. G. 12, 152. — Dórf⸗ [a]. — Fēīgen⸗: wörtl. Übertragung des gr. Sykophant (ſ. d.). W. 14, 19; 215 ꝛc. — Féſt⸗: Während der F. die Kanzel beſtieg. Rückert Mak. 1, 60. — Gêgen⸗: der eine Rede gegen Etwas hält, z. B. im Parlament ꝛc. — Gemēīnde⸗ [a]. — Grōß⸗: der in großtönenden Phraſen redet (vgl. Prunk⸗R., vrſch. Großſprecher): Jene bombaſtiſche G–ei [in Schiller]. Gervinus Lit. 5, 143. — Hāūpt⸗: Unter den H–n der . . Verſammlung. Nat.-Zeit. 15, 115. — Hêêr⸗: vgl. Feldprediger: Die Armee als H. in den Krieg begleiten. Demokr. Stud. 70; Wiederum will Fichte als Kriegs⸗R. das Heer begleiten . ., als H. ꝛc. Stahr (Volksz. 10, 116). — Hínter⸗: ſ. hinterreden und vgl. After⸗R. 1 und 3. — Kámmer⸗: Redner in der Kammer (ſ. d. 25), ähnl.: Parlaments⸗R. — Kánzel⸗. V. Ant. 1, 221; W. 34, 103 ꝛc. — Krīēgs⸗: ſ. Heer⸗R. — Kúnſt⸗: deſſen Vortrag kunſtgemäß iſt. Spate 2, 2; Rhetor, Deklamator. Holtei Jahr 2, 171;

Wenn man lebhaft fühlt und unerreichbare Perſonen durchprügeln möchte, geräth man leicht in laute K–ei [Deklamation]. Börne 2, 453; Hamlet's Vater ſpricht gern, viel und k–iſch [deklamatoriſch]. 1, 383 ꝛc. — Lēichen⸗. Enſe Tag. 3, 265 ꝛc. — Lōb⸗: der Lobreden (ſ. d.) auf etwas hält, Lober (ſ. d.): Unſere Thräne wäre gleich ſehr die Zeugin unſerer Noth als die L–in ſeiner Verdienſte geweſen. Engel 4, 64; Daß die Lehre .. ihre unbedingten L. findet. G. 9, 273; Ariſtophanes iſt ebenſo der Tadler ſeiner Zeit .. wie Euripides ihr L. Kriegk 2, 194 ꝛc.; Da das Lob Nach⸗L. fand. Müllner 2, 192 ꝛc.; Wenn er der leidigen L–ei nicht ſo nachhinge. Claudius 1, 125; Fällt in den Ton der L–ei. JvMüller 1, 183 ꝛc.; Zu l–iſch. 6, 43 ꝛc. — Nāch⸗: 1) wie After⸗R. 1 ſtatt des korrektern Nachreder, z. B.: Die übeln R. dieſes Standes. Gervinus Sh. 1, 173; Lit. 3, 278. — 2) im Ggſtz. zu Vor⸗R. (ſ. d. und vorreden 2a). — Parlaménts⸗. — Prōſen⸗: vereinzelt ſt. Proſaïker, Proſa⸗Schreiber. Kant Anthr. 101. — Prúnk⸗: vgl. Groß⸗, Schlau⸗R.: Weisſagungen gedankenloſer P. B. 400b. — Rūhm⸗: vgl. Lob⸗R.: Miethe die Eitelkeit ſich R., ſoviel ſie wolle. H. Ph. 10, 159 ꝛc.; Ohne eine Spur von R–ei. Rüſtow gK. XIII, ſ. Ruhmredigkeit. — Sách⸗ [a]: Lohenſtein (Wackern. 3, 872^{39}). — Schāū⸗: Prunk⸗R.: Ich bin nimmer ein Menſch des Schaugepränges und der Sch–ei, noch irgend einer Prangerei, Schauerei und Rednerei geweſen. Arndt F. 333. — Schlāf⸗: Einer, der aus dem Schlaf ſpricht. Auerbach Dicht. 1, 279, vgl. reden 8. — Schȫn⸗: Einer, der ſchöne Reden hält (vgl. Kunſt⸗, Wohl⸗, Zier⸗R.), oft tadelnd, inſofern es ſich bloß um leere Deklamationen handelt (ohne entſprechende Thaten): Der durch die Sophiſten und Sch. beherrſchte öffentliche Geſchmack. Droyſen A. 1, 126; Sch. und Thatenſcheue. Gartenlaube 10, 138; Als Lehrer der wahren Beredtſamkeit gegen den Sch. Iſokrates aufgetreten. EHFMeyer Gſch. d. Bot. 1, 82; W. 27, 411 ꝛc.; Ich habe ihn noch predigen hören, es war Sch–ei. Enſe Tag. 1, 53; Lewald Ferd. 2, 92; Die gezierteſte Sch–ei. Prutz GſchTh. 181; W. 19, 196; 24, 199 ꝛc., daneben: Aus Schönrederei und Schwäche. Volksz. 10, 42 ꝛc.; Sch–iſche Phraſen ꝛc. — Schránnen⸗ [a]. — Schútz⸗: Apologet (ſ. Schutzrede 1). W. AttM. 2, 2, 52; Sch–in. ETAHoffmann Ausgw. 7, 247. — Sélbſt⸗: (vereinzelt) Einer, der Selbſtgeſpräche hält. 15; 247. — Stāāts⸗: politiſcher Redner. Kriegk 2, 292; 296. — Stánd⸗: ſ. Standrede, nam. 2. — Strāf⸗: Als ein Richter und St. über den Phariſäismus. Gutzkow R. 9, 145. — Strōhkranz⸗: CFBahrdt 1, 16, ſ. Strohkranz. — Trāū⸗: Hielt eine Trauungsrede.. Der T. JP. Fat. 1, 71. — Trāūer⸗. — Trāūm⸗: (ſ. reden 8 u. 10a u. Schlaf⸗R.): Glaubt man nicht einen T. zu hören? V. Ant. 1, 93. — Unter⸗: eine an einem Dialog (nam. inſofern er ein Kunſtwerk iſt) theilnehmende Perſon (ſ. Zwiſchen⸗R.). Gervinus Lit. 3, 220; Die Wahl der U., die nun über dieſe Fälle ihr Urtheil ſprechen. Engel 4, 215 ꝛc.; Man richtet ſich gegen den Mit⸗U. auf. 7, 136; 289; Der Mit⸗U., den ihr aushorcht. Schlegel Haml. 2, 1 ꝛc. — Vólks⸗: Einer, der Reden an das Volk hält: [Therſites], der ſich einfallen läſſt, den V. zu ſpielen. W. Luc. 6, 42 ꝛc.; Die Klubbs, die Volksrednerei. Scherr Bl. 1, 278; Die oppoſitionellen Äußerungen im Schoße der Notabeln fanden ſchon ein volksredneriſches Echo im Garten des Palais royal. 1, 267; Man wird volksverſammlern volksrednern, Reſolutionen faſſen ꝛc. Gr. 2, 214. — Vōr⸗: 1) ein Redner, inſofern er vor Andern, d. h. früher als ſie ſpricht: Die in den Kammern gewöhnliche Bezeichnung: Der geehrte Herr V.; Der V. hat ſeinen Nach⸗R–n Wenig zu ſagen übrig gelaſſen ꝛc. — 2) (ſ. vorreden 2a): a) der den Prolog ſprechende Schauſpieler und der Prolog ſelbſt: Außer den V–n des Euripides. JESchlegel 1, 402; Menander, der in einer ſeiner Komödien den Elenchus .. den V. (Prologus) machen ließ. W. Luc. 6, 69; 70; Der Autor, deſſen V. ich [der Elenchus] bin. 74; nam. bei Älteren „Vorreder". — b) (ſ. a) Verfaſſer der Vorrede. L. 5, 69; Rabner 2, 60; V. Ant. 1, 19 ꝛc. — 3) vereinzelt: Einer, der für Jemand, d. h. zu deſſen Gunſten ſpricht: Achtete aber im geringſten nicht auf unſern Freund und V. Forſter R. 1, 169 ꝛc. — 4) nam. zu 2b: Das gewöhnliche v–iſche Eigenlob. JP. 1, XXX. — Wélt⸗: (vralt.) weltlicher Redner, Rhetor, im Ggſtz. zum Kanzel⸗R. Agricola 503. — Wōhl⸗: ein Mann von Wohlredenheit, vgl. Schön⸗R.: Er findet .. immer das Beſte, was der letzte W. ihm entſchloſſen vorträgt. Heinſe A. 1, 253; Der W. Odyſſeus. Jahn B. 190; Wär er W. an den Tafeln der Großen. Iffland 3, 2, 9 ꝛc., ihnen nach dem Munde redend; Dreimal ſchon gewann Ruhberg's W–ei den Sieg über meine feſten Plane. 13 ꝛc. — Wórt⸗ [a]: [Joh. v. Müller,] dieſer W. ſeines Jahrhunderts. AdMüller Ber. 167. — Zīēr⸗: (vralt.) Kunſt⸗R. ꝛc.: Der größte Z. von Athen, Äſchines. Eppendorf 22; 18; Zinkgräf 1, 72 ꝛc. — Zwíſchen⸗: zuw. ſt. Unter⸗R. (ſ. d., vgl. nlat. Interlocutor): [Das Geſpräch zwiſchen Zweien] ſoll nicht bloß wie bei mehreren Z–n etwa zur Unterhaltung dienen. H. 13, 238 ꝛc.

Rēdnis, n., –ſes; –ſe: bei Jahn (z. B. M. 30; 47; 154; Herrig 24, 434; 445 ꝛc.) = Redensart, Wort ꝛc.

* **Réd-oute** (frz. redūte), f.; –n: 1) Kriegsk.: geſchloßne Feldſchanze. Sch. 876a; Feld⸗R. HKleiſt Hint. 36. — 2) Maſkenball: Wenn ihr eine Frei⸗R. gäbt; es können alle Stände daran Theil nehmen. G. 17, 304. — **-owa** (böhm.), f.; –s: eine Art Tanz. Wehl Allrw. 22, eig. Regdowa. — **-reſſīēren** (frz.), tr.: wieder in Ordnung, ins Gleiſe bringen ꝛc.

Rēdſam, a.: veralt. (ſ. Schm. 3, 51) außer in Zſſtzg., z. B.: Án⸗ (ſelten): Agnes ſei ruhig, a. und freundlich. Möricke N. 568, anſprechend? — Āūs⸗ (ſelten): Der un⸗a–e Laokoon. Muſäus Ph. 4, 123 (?). — Be⸗: beredt (ſ. d., auch in Bezug auf die Schreibweiſe): Mit dieſer ſtummen Sprache konnte ſie b. ſein. Gutzkow 11, 202; Die b–ſte Vertheidigung. R. 3, 400; Der Mann war ſo b. Heine B. 22 ꝛc. Dazu: B–keit ſt. des ſeltnern Beredtheit (ſ. d.), dann auch = Redekunſt (ſ. nam. L.): Durch die Zauberkraft der „Beredtſamkeit" ſeine Zuhörer täuſchen. Engel 4, 3; Cicero, der du den Preis der „beredtſamkeit" davon[gebracht]. Eppendorf 23; Was ſoll ich reden? Du merkeſt | auf der Seufzer, des Blicks leiſe B–keit nicht. G. 1, 291; Die B–keit iſt die Kunſt, einem Andern ſeine Gedanken ſo mitzutheilen, daß ſie einen verlangten Eindruck machen. L. 11, 16; 76 ꝛc.; Als Lehrer der wahren B–keit gegen den Schönredner Iſokrates aufgetreten. EHFMeyer Gſch. d. Bot. 1, 82; Redete .. mit ſolcher B–keit, daß er ſie Alle ſtumm machte. Olearius Baumg. 52a; Verwechſelung von B–keit und Redſeligkeit. V. Ar. 3, 216 ꝛc., vgl. Beſchreibſamk. Bſp. der ſeltnen Mz.: Sing noch [o Cramer] Beredtſamkeiten! die erſte weckt | den Schwan in Glaſor ſchon zur Entzückung auf. Kl. Od. 1, 8, mit Anm.: Eine Ode von Cramer heißt: die geiſtliche B–keit; Doch wälzt die Dichtkunſt der B–keiten Fluth. Platen 2, 256 ꝛc. Zſſtzg.: Advokaten⸗B–keit. Kriegk 2, 297; After⸗B–keit; Kanzel⸗B–keit; Mit dem ganzen Zauber der Pöbel⸗B–keit vorgetragen. Gentz Rev. 152; Schul⸗B–keit ꝛc. — Über⸗ (ſelten): mit der Gabe der Überredung verſehn, vgl. be⸗r.: Deß Zunge .. un⸗ü. Droyſen A. 3, 472 ꝛc.

Berēdt, a., –eſt: verſehn mit der Gabe zu reden, und zwar gw. prägnant.: wohl und eindringlich zu reden, zu überreden, beredtſam, — z. B. (veralt.) allgm.: ſprechen könnend: Sternk.: B–e Zeichen, die Zeichen im Thierkreis, welche Perſonen darſtellen, ferner als Ggſtz.: Durch den Mund der Unb–en [andre Lesart: Unredenden, ſ. reden 9] und Säuglinge. Luther SW. 63, 238, vgl.: Statzet [ſtammelnd] und „unberedet". HSachs G. 1, 181 ꝛc., — dagegen nach heute gw. Gebrauch: Ich bin je und je nicht wohl b. geweſen ...; denn ich habe eine ſchwere Sprache und eine ſchwere Zunge. 2. Moſ. 4, 10; 14; Spr. 10, 22 ꝛc.; Der ſüß und laut b–e Neſtor. B. 145a; Dem wohl⸗b–en Manne. Cham. 4, 302; Wirklich b. und fähig .., über alle Herzensangelegenheiten .. ſich gehörig und gefällig auszudrücken ... Unter Gleichgeſinnten .. fand man ihn nicht allein redſelig, ſondern b. G. 21, 193; Das b–e Stillſchweigen. L. Sampſ. 2, 3; Ein wohl⸗b–es Thier, | b–er als der Schwan. Ramler F. 3, 9; Neig ihn durch deinen hoch⸗b–en Mund. Sch. 38b; Was ihn b. macht, bindet's euch die Zunge? 418b; 417a; Kein Stück, wo er [Shakeſpeare] lauter und b–er zu meinem Herzen ſpräche. Derſ. (Wackern. 4, 972^{25}); Ein Menſchengeſicht, das b–er wie ein vielbändiges Geſchichtswerk zu uns ſpricht. Stahr It. 2, 445 ꝛc. — **-heit**, f.; 0: das Beredtſein, die Bered(t)ſamkeit: Durchzuckt die „italiäniſche Reiſe" auch kein Blitz von B. ꝛc. Freſe G. 2, 75; Um ſeiner wunderbaren B... Wegen ſeiner Wohlredenheit. Garzoni 328a; Zu welchem Behuf die Natur ihr [der Frau] Redſeligkeit und affektvolle B. gab, die den Mann entwaffnet. Kant Anthr. 284; B. in Sprache und Mienen. 288 ꝛc. — **-ſam**, a. ꝛc.: ſ. beredſam.

Anm. Beredt iſt gebildet wie bejahrt, betagt ꝛc., behandſchuht ꝛc.; lorbeerbereiſt ꝛc., vgl. nam.: wohlbeſpracht. Logau (ſ. L. 5, 217 und 354), mit Sprachen wohl verſehn und: Mit wohlbeſchwatztem Mund. Drollinger Gd. 51, der wohl ſchwatzen kann; Ein wohlbeſchwatzter Arzt. 167; Ich habe laſterhafte Rabuliſten durch natürliche Beſchwatztheit ein Aſcendant erhalten geſehen. JvMüller 15, 416 ꝛc. — Mundartl., doch weit verbreitete Ausſpr. (ſ. reden, Anm.) berédt und ſo auch in: Bered(t)ſam(keit), was auf Ableitung zunächſt von dem Ew. beredt (vgl. ſattſam, ſeltſam ꝛc.) hinweiſt, nicht unmittelbar vom Zeitw. bereden, weßhalb die Schreibw. mit „dt" den Vorzug zu verdienen ſcheint.

* **Red-ucīēren** (lat.), tr.: 1) zurückführen ꝛc., nam.: a) Etwas auf das weſentlich zu Grund Liegende zurückführen, geiſtig: Alles r. | und gehörig klaſſificieren. G. 11, 79 ꝛc., auch refl.: Das Ganze reduciert ſich darauf ꝛc., läuft im Weſentlichen darauf hinaus. — b) Chem.: Ein Oxyd r. (ſ. a), auf das zu Grunde liegende Metall zurückführen, entſauerſtoffen. — c) Rechenk.: Etwas auf eine andre Maßeinheit zurückführend berechnen: Münzen r. (vrſch. 2), in eine andre Währung; Thaler zu Groſchen r.; Hamburger Gewicht auf Zollgewicht r. ꝛc. — 2) Etwas nach Maßgabe eines beſt. Vh. verringern; auf ein geringeres Maß zurückführen ꝛc., z. B.: zeichnend verjüngen (ſ. d. 2); Den Hofſtaat, ein Regiment r., an Zahl verringern (oder ganz auflöſen); Eine Münze r. (vrſch. 1c), abſchätzen, abwürdigen ꝛc. So auch: Er ſieht ſehr reduciert aus, herunter⸗, zurückgekommen, ärmlich. — **-uktiōn**, f.; –en; –s⸗: Reducierung. — **-uplikatiōn**, f.; –en; –s: Verdopplung (beſ. Gramm.).

Rēē: ſ. re I und Reh II.

Rēēd-e, f.; –n: 1) „Ort, wo man ſich zu Etwas bereit macht — auch die Schiffe zur Abfahrt [ſ. 2], wo die Turner ruhen und warten bis ihre Turnreihe kommt ꝛc." Jahn Turn. 71. — 2) (ſ. 1) „ein Ankerplatz nahe bei der offenen See oder in einiger Entfernung vom Hafen oder vom Strande." Bobrik 564; Wenn ein Schiff, das abſegeln will, aus dem Hafen auf die Rhede geht, um von dort ſogleich bei dem erſten günſtigen Winde abzugehen, ſo ſagt man: Es hat auf die Rhede ausgelegt. ebd.; Wir wurden mit Booten in die Rheede von Funchal bugſiert. Forſter R. 1, 10; Ein einſam Boot lag auf der Rhede. Freiligrath Pol. 2, 10; Ça 11; Batavia hat ſeiner ſeichten Meeresufer wegen keinen Hafen, ſondern nur eine Rhede. Gerſtäcker Äq. 1, 295; Richterſchwyl hat eine ſehr artige Lage am [Vierwaldſtädter] See. .. Die Rhede iſt freundlich, die Schifffahrt lebhaft. G. 26, 142; Der ſtattliche Hafe, herrliche Reide. Olearius Reiſ. 51a; Fern auf der Rhede ruft der Pilot, es warten die Flotten. Sch. 76a; 57a; Nicht Buchten empfingen die Schiff' und bergende Reeden, | nur Geklüft umſtarrte den Strand. V. Od 5, 404; Eine Anhöhe über der Reede, wo die Griechen vor Anker lagen. W. Luc. 5, 219; 4, 184 ꝛc.; Außen⸗, Binnen⸗R. ꝛc. — **-en**, tr.: u. häufiger: Aus⸗r., „ein Schiff, nam. einen Kauffahrer mit alle Dem ausrüſten, was es zu einer beabſichtigen Seereiſe nöthig hat" ꝛc. Bobrik 73. — Dazu: (Aus⸗)Redung: Schiffsausrüſtung u. das dazu Gehörende; (Aus⸗ oder Schiffs⸗)Reeder oder Rheder (z. B. Muſäus M. 2, 79): Schiffseigner; Mitreeder: Eigenthümer einer Schiffspart; Reederei: Geſchäft eines Reeders; Ausrüſtung und Befrachtung eines Kauffahrers: Die Einwohner treiben eine ausgedehnte Rhederei. Schmarda 1, 27, ſ. Bobrik.

Anm. S. bereit, Anm. Die ſchwankende Schreibw. zeigen die Bſp. Doppel⸗e dürfte dem Deutſchen angemeßner ſein als das eigentliche nur in Wörtern aus dem Griechiſchen übliche „rh" (ſ. Sanders Orth. 95).

Rēēf ꝛc.: ſ. Reff — Rēēling: ſ. Regeling.

* **Reéll** (frz.), a.: 1) = real 1b: Luſt, Freude und Theilnahme an den Dingen iſt das einzige R–e und was wieder Realität hervorbringt, alles Andre iſt eitel ꝛc. G. Sch. 2, 47; Den Samen r–er Thatſachen von den Blüthen der Erſcheinung abzuſtreifen. Gutzkow R. 1, 3 ꝛc. — 2) (ſ. 1)

redlich und bieder in Handel und Wandel und ſolchem Weſen gemäß: R–e Kaufleute, Waaren, Behandlung, Seine Kunden aufs r–ſte bedienen ꝛc. — **-ität**, f.; 0; –s=: das Reell=Sein (zu reell 2, während zu 1 Realität gehört).

Reem ꝛc.: ſ. Riem ꝛc.

Reep, n., –(e)s; –e: (niederd.) Seil, Tau (ſ. Brem. Wörterb. 3, 480 ff; Schütze Holſt. 3, 283 ꝛc. und Reif, Anm.), ſo Schiff.: in Zſſtzg. (ſ. Bobrik), z. B.: (Anker=)Bojereep, zur Befeſtigung der Boje (ſ. d.) an den Anker; Bram-R., Bramfall; Dreh-R., zum Aufziehn und Niederlaſſen der Rahen; Fall-R., an den Seiten der Fallreepstreppe, die nam. bei feierl. Gelegenheiten zum Beſteigen des Schiffs an die Steuerbordsſeite gehängt wird: Das Volk aufs Fall-R. fallen [ſalutierend ſich an die Seiten der Fallreepstreppe aufſtellen] laſſen, und ſo übrtr.: Nun ſteh ich vor ſeiner alten Kajütte [Haus] und ſein ſchmuckes Töchterchen tritt mir grüßend auf dem Fall-R. entgegen. HSchmidt gE. 2, 104; Glocken- od. Klocken-R., zum Glockenläuten; Topp-R., vom Topp des Fockmaſts zu dem des großen Maſts, zur Befeſtigung des Lade=Takels; (Stengen-) Wind-R., zum Aufhiſſen u. Niederlaſſen der Stengen ꝛc. — **-er**, m., -s; uv.; =: Seiler (ſ. d. und Reepſchläger).

Rees: ſ. Reſter II. — **Reeth**: ſ. Ried.

* **Refektōri-um** (nlat.), –s; =en: Speiſeſaal in Klöſtern ꝛc., ſ. die vielfachen Entſtellungen des Worts. Friſch 2, 95a; Schm. 3, 61 und Remter.

* **Refer-āt** (lat.), n., –(e)s; –e: Bericht; Bericht=Erſtattung. — **-endār**, m., –(e)s; –e: auch R–ius, Mz. R–i-en, „Berichterſtatter aus den Akten“, in Preußen Titel für Juriſten, die an einem Obergericht ſich zu einer höhern Prüfung praktiſch vorbereiten ꝛc., vergl. Groß-, Kron-R., früher als Titel hoher Reichsbeamten in Polen ꝛc. — **-ént**, m., –en; –en: Berichterſtatter (abgek.: Ref.). — **-īeren**: 1) intr. (haben): Bericht erſtatten. — 2) tr.: Rechtsſpr.: Einen Eid r., den angetragnen zurückſchieben, d. h. ſtatt zu ſchwören, vielmehr den Gegenpart ſeine Behauptung beſchwören laſſen.

Réff, n. (m.), –(e)s; –e, (–s): 1) (vralt.) Leib, Leichnam, Gerippe, ſ. Brem. Wörterb. 3, 413 und 489 und vergl. ahd. hrêo, mhd. rêo (ſ. Raub, Anm.) = Leiche ꝛc., gr. κρέας, Fleiſch, — z. B.: Ging an den Galgen, da lag ein R. von einem Dieb. Murner Ul. 27; 70 ꝛc., ſ. 2f. — 2) etwas mehr oder minder Gerippeähnliches (vgl. Schwäb. Wörterb. 421; Schm. 3, 61) ꝛc., z. B.: a) = Senſenbock (ſ. Bock 10), vgl. auch abraffen, Senſen-R. — b) = Raufe 1: Der Stall iſt leer; vermodert iſt die Krippe. | in karger Flocke weht vom R. das Heu. Redwitz Am. 49; Heu-R., ſ. f. — c) = Raufe 3, R.=Kamm (ſ. d., vgl. reffen): Flachs-R. — d) Maulkorb für Pferde zum Bremſen, ſ. Friſch 2, 82b und 3, 77a, Kinn-R. — e) ein auf dem Rücken zu tragendes Geſtell als Behältnis, um Etwas bequem darin fortzuſchaffen (Trag- und bei Älteren Wandel-R.), ſo für Saumthiere (Saum-R. = Saumſattel) und nam. für Perſ.: Tragkorb aus Stäben, Kraxe, vergl. Tabulett: Mit ihren R–s auf dem Buckel. Bettine 1, 39; Schickt den Alten aus nach Holz | .. Er kehret .. | mit dem vollen R–e. Gerhard W. 1, 119; Der Bote ſchnürt den Mantelſack und das R. G. 18, 8; Der auf einem ziemlich großen R. eine verhältnismäßig leichte Burde zu tragen ſchien. 19, 38; 45; 22, 367; Das Meitſchi ſoll ihnen nur Räf und Kratten ſein, um neues Gut auf den alten Haufen zu kräzen [ſ. Krätze, Anm.]. Gotthelf G. 174; Das Tragen .. auf einem Korbe oder einem R–e auf dem Rücken. Kirſten Bien. 67; Beladen mit dem Tragref. Rückert W. 2, 109 ꝛc. Dazu (ſ. Schm.): „R.-Träger; Referer, Händler, der ſeine Waaren, beſ. Viktualien, als Geflügel, Eier, Schmalz ꝛc auf dem Rücken herumträgt; refe(r)n: dies Geſchäft treiben.“ — f) ſprchw.: (zu b, ſ. Raufe 1a): Das Letzte im Räf haben, dem Ende nah ſein. Schwäb. Wörterb.; ferner (zu b oder e): Bei mir hat er auch noch im R. FMüller F. 101, vgl.: einen Schinken im Salz: er hat etwas Unrechtes gethan, wofür ich noch mit ihm abzurechnen (ein Hühnchen) zu pflücken habe; Einem Eins auf das R. geben, ihn durchprügeln, zu 1 od. zu 2e (vergl. Buckel 2; Tracht Prügel ꝛc.), Brem. Wörterb. 3, 413. — 3) „ein Pöbelſchimpf für das weibl. Geſchlecht“. Stalder 2, 254; Schm.; Schwäb. Wörterb.; Vollmann; Sie ſei .. als das böſeſt Räf bekannt. Gotthelf Sch. 5, vergl. Raffel 2, ferner ahd. href, mhd. ref = Gebärmutter, doch auch 1e, ſ. Meiſe Anm. und Ausdr. wie: alte Schachtel ꝛc. — 4) vralt. ſt. Riff (ſ. d), z. B.: Liefen vor dem Eilande mit vollen Segeln auf einen Sand-R. Olearius Reiſ. 181; Die Sand-R., ſo vorausſchießen [davor liegen] zu meiden. 36b. — 5) Graben den Weiherdamm auf, reißen das R. weg, ziehen den Zapfen. LPHahn Hohn. 64, ob etwa: Umzäunung? — 6) Schiff.: Vorrichtung zur — größern oder geringern — Verkürzung eines Segels durch Einbinden eines Theils und der einzubindende Theil oder Streif, ſ. Soltan 59b: Ein „Reef“ oder zwei oder drei Reefe ꝛc. einſtechen (einbinden). Bobrik, ſeltner Riff; Balance-R., an Giekſegeln in diagonaler Richtung quer über das Segel gehnd, ähnlich: Die Kreuz-R–e der Blinden (ſ. d. 2) ꝛc., ſ. reffen 2, raffen und R.=Band 2.

Zſſtzg.: Balánce- [6]; Félſen- [4]; Fláchs- [2c]; Hēu- [2b]; Kinn- [2d]; Kreūz- [6]; Sánd- [4]; Trāg-, Wándel- [2e] R. ꝛc.

Réffen, tr.: 1) riffeln 1 (ſ. d. und Reff 2c): Alda wird der Flachs gereffet. Garzoni 563a; Karmarſch 1, 801. — 2) Schiff.: durch Einbinden der Reffe (ſ. d. 6) die Segel verkleinern: Hißte, ruderte und reffte. Hungari 2, 246; Wie es nahte dem Ufer, | refften die Segel ſich ſelbſt. Mohnike Fr. 17; Niendorf Fr. 17; Wenn es ſtürmet mit Macht, dann die Segel du hiß! .. Wer da reffet, iſt feig ꝛc. 89; Des Sturmwindes, der die letzte Bauſchung des nicht ganz gerefften Segels bis zum Zerreißen füllte. Stahr Rep. 1, 16 ꝛc., auch: Reefen. Bobrik; Reef doppelt und beſchlag dein Stag! Mügge Silt 1, 32 ꝛc. Zſſtzg.: Die Segel ſind mit Schnüren | zu Bündeln eingerefft. Freiligrath 1, 129; 215; Gezwungen, alle Segel ein-zu-r. W. Luc. 4, 26 ꝛc., daneben: Wenn wir nicht .. alle Segel eingerafft hätten. 224; Reef die Segel ein. Steffens (Wackern. 4, 1300^{26}) ꝛc., auch: Der große Maſt trug das eine mächtige Segel aufgerieft (1301^{37}).

* **Ref-īer** ꝛc.: ſ. Revier ꝛc. — **-lektīeren** (lat.): 1) tr.: a) Lichtſtrahlen, Schallwellen ꝛc. zurückwerfen (ſ. widerſtrahlen). Pouillet 2, 102; 72 ꝛc. — b) ugw. unperſ.: Es reflektiert [kümmert, berührt] mich nicht, wenn ꝛc. Immermann M. 4, 245. — 2) intr. (haben): a) Auf Etwas r., ſein Augenmerk richten. — b) (Über Etwas) r., nachdenken: Unterſchied des Moſaiks, das ein r–des Talent — und des ganzen und vollen Wurfs, den der geniale Schauſpieler giebt. Viſcher Äſth. 2, 397 ꝛc. — **-léktor**, m., –s; =lektōren: Name mehrerer auf Rückwerfung der Lichtſtrahlen beruhnden Inſtrumente. — **-léx**, m., –es; –e: die durch Reflektieren (1a) erzeugte Wirkung, z. B. in Bezug auf den Schall: Es bilden ſich partielle R–e und Widerhalle (Echos), die den Schall ſchwächen. Humboldt KlSchr. 1, 376 ꝛc. und beſ. oft vom Licht, eig. und übrtr., vergl.: Gegenblick 2; Abglanz; Röther wird des Tages Ablicht in den Wolken. VWeber; Auf einem die Wi(e)derſcheine verdüſternden Boden. G. 23, 98; Nichts ſei als im Menſchen der Rückſchein. Laube Br. 29; Ein feuerreicher Wi(e)derſchlag | von einem angeſtrahlten Fenſter. Brockes 9, 363; Das aus den matten Wi(e)derſtrahlen von der Phantaſie zuſammengeahnete Bild. B. 400a; In unzähligen Rückſtrahlungen. Görres (Wackern. 4, 1190^{9}) ꝛc. — **-lexiōn**, f.; –en; –s=: das Reflektieren 1a (ſ. Reflex) und 2b, das Nachdenken und eine ſich dadurch ergebende Betrachtung. — **-lexīv** (–īw), a.: Sprachl.: rückbezüglich: R–es Fürwort, Zeitwort, hierfür auch: Ein Reflexiv(um), Mz.: Reflexiva. — **-órm**, f.; –en; =: beſſernde Umgeſtaltung beſtehnder Einrichtungen mit Abſtellung der ſich zeigenden Übelſtände, nam. politiſch: Eine R. des Wahlgeſetzes ꝛc. — **-ormatiōn**, f.; –en; –s=: Reform, (nam. kirchl.): Deſſen altfränkiſche Wohnung wer weiß wie manche R. überlebt hat. Thümmel 7, 155 ꝛc.; Unſere R. oder Kirchenbeſſerung. Alexis H. 2, 3, 139 ꝛc. und ſo beſ. von der durch Luther bewirkten Umgeſtaltung der chriſtl. Kirche. — **-ormātor**, m., –s; =ormatōren: der eine Reformation (ſ. d.) bewirkt: Luther und Melanchthon, die beiden Haupt-R–en ꝛc. — **-órmen**, tr. und intr. (haben): Reformen ſchaffen oder erſtreben und ſo: Einer der reformt; Mitglied der Reformpartei. — **-ormīeren**, tr.: 1) reformen: Ja, da reformier Einer! König Kl. 3, 88; Papiſten, ob ſie es wohl nicht haben wollen leiden, vom Luther ziemlich reformiert. Luther 6, 121a, — vralt. (ſ. † Ge und benedeien, Anm.): Sie wollen ungereformiert ſein .. von einem ſolchen Bettler, [den]noch hat derſelbe Bettler .. ſie ziemlich gereformiert. ebd.; 5, 281a; 285b; 288a ꝛc. — 2) im Partic. (ſ. 1) zur Bez. der Kalviniſten: Die reformierte Kirche; Der Haß zwiſchen Lutheriſchen und Reformierten. Becker Weltgſch. 8, 433 ꝛc. — **-rain** (frz. refréng), m., –s; –s: etwas an beſt. Stelle ſtehend Wiederkehrendes, nam. in Gedichten der wiederkehrende Schluß jeder Strophe, jedes Kouplets (ſ. d. und: Kehr-, Rund-Reim ꝛc., Rundwort), auch übrtr.: Etwas, worauf man immer wieder zurückkommt ꝛc.: B. 354a; Verſtummt iſt der R. Freiligrath SW. 1, 143, Reim: Baſſin, dagegen in deutſcher Ausſpr. und Abwandlung: Es brüſtet ſich mit galliſchen „Refrainen“ | ein Gimpel Beranger's. 448 (Reim: Hainen), vgl.: Vive le roi! Ha, ſo erſtickt der Sklave | der Rache Ruf im eitelen R. [Reim: ein]. Herwegh 1, 71. — **-raktiōn** (lat.), f.; –en; –s=: Strahlenbrechung, ſ. G. 39, 237; Littrow 801; Horizontal-R., inſofern unterm Horizont befindliche Ggſtde. dadurch über denſelben gehoben erſcheinen. 226. — **-ráktor**, m., –s; =aktōren: großes, zu genauen Meſſungen eingerichtetes Fernrohr: Frauenhofer's Rieſen-R. ꝛc. — **-ugiē** (frz. refuſhjē), m., –s; –s: Flüchtling, nam. Bez. der durch das Edikt von Nantes aus Frankreich vertriebnen Kalviniſten. — **-ūs** (refǖ), m., uv.; uv. (in Genit. und Mz. mit lautendem „s“): abſchlägl. Antwort, Abſchlag. — **-ūſīeren**, tr.: Etwas abſchlagen, verſagen, ablehnen.

* **Regāl**, n., –(e)s; –e: 1) (ſ. Rack 4a; Recke II 5) ein Geſtell mit Fächern, Etwas darin aufzuſtellen: Auf großen R–en ſtehen da Geräthe. Gartenl. 9, 601a; Hölzerne R–e, auf denen Waaren zuſammengeſchichtet lagen. Gerſtäcker Äq. 1, 297; Ein Bücher-R. L. 13, 138; Auf die Formen-R–e werden die Formen geſtellt und eingeſchoben. Franke Kat. 20; Die Schriftkäſten werden auf ſogenannte Kaſten-R–e geſtellt. 18; Keller-, Küchen-, Waaren-R. ꝛc., vgl. auch: Wie auf „Rayolen“ in einem wohlverſehenen Keller ſtehen dort viele 1000 Flaſchen neben einander. Immermann M. 1, 18 ꝛc. und Riole. V. 1, 59, mit der Erklärung: ein Bord oder Fach, beſonders für Bücher. 188. — 2) ein (vralt.) muſikal. Inſtrument, Art Handorgel (ſ. 3): Bringt uns Lauten, Geigen, Flöten! | Junger, hole das R.! Fleming (Wackern. 2, 358^{4}). — 3) (ſ. 2) Orgelb.: R., Orgel-R., Name verſchiedner Regiſter: z. B. = Menſchenſtimme u., näher beſt. durch Zſſtzg., z. B.: Apfel- oder Knopf-R., auf den röhrenförmigen Pfeifen mit durchlöchertem Knopf, woraus der Ton kommt; Cymbel-, Geigen-, Grob-, Jungfer(n)-R. ꝛc. — 4) ein (vralt.) Würfelſpiel: Buff-R. Agricola 417. — 5) Drahtzieh.: die zu Draht auszuziehenden ſchmalen Meſſingſtreifen, Zaine, „Drahtriemen“. — 6) Hoheitsrecht, ſ. Hoheit 2 auch in Bezug auf die zahlreichen Zſſtzgn. (auch in der ganz lat. Form: Regāle, Mz. Regali-en): Berg-, Salz- und Münz-R. euch angehören ſoll. G. 12, 263; Als der Großherzog .. den Fürſten von Thurn und Taxis mit dem Poſt-R. belieh. 27, 337 ꝛc. — **-īeren**, tr., refl.: einem oder ſich einen Schmaus (eig. und übrtr., vgl. Ohrenſchmaus, Augenweide ꝛc.) bereiten (ſ. Diez 284): Sich mit Bratwürſten zu r. W. 34, 267 ꝛc. — **-ilāt**, f.; –en: die Eigenſchaft, wonach Einem ein Regal (6) und: die Perſ., der es zuſteht: Gewiſſe im Berggeſetz der Berg-R. vorbehaltne Mineralien. Scheuchenſtuel 31 ꝛc.

* **Regard** (frz. regār), m., –s; –s: Anblick; Rückſicht; rückſichtsvolles Benehmen. — **-ez-moi** (regarde=moa), n., –s; –s: eig. „ſieh mich an!“ Bez. eines von Frauenzimmern auf der Stirn getragnen Schmucks. — **-īeren**, tr. und intr. (haben): betrachten; berückſichtigen; ſein Augenmerk auf Etwas richten.

* **Regátta** (it.), f.; –s: Wettrudern.

Rēgbar, a.: was geregt (ſ. d. und Zſſtzg.), rege gemacht werden kann: Den Samen geſtreut, den nur der lebhafte Geiſt, das r–e Gemüth zur Blüthe und Frucht reifen läßt. ETAHoffmann Ausgw. 7, 180, ſo von Zſſtzg., nam.: Ein Mann von tiefem, leicht er-r–em Gefühl. Scherr Bl. 1, 315; Die franzöſiſche Erregbarkeit. 313; Die Erregbarkeit der Leidenſchaft durch bloße Selbſtliebe. Kant Anthr. 233, daneben: Die leicht erregliche Phantaſie. Gervinus Lit. 5, 684; Spielhagen Probl. 2, 63; Die Erreglichkeit. Bucher (Nat.-Z. 14, 413) ꝛc. und (vralt.): Bereglich = beweglich, regſam. Opitz Arg. 4, 276; 310; Lohenſtein A. 2, 848; Bereglichkeit. 1, 202.

I. **Rĕge**, a.: in lebendiger Beweglichkeit (körperl. wie geiſtig, vergl. regſam und ſ. regen Anm.), z. B.: 1) prädikativ und adverb., ſo in (vralt.) Reimverbind. (vgl.: ſich regen und wegen): In ſolcher fährlicher Zeit, da Alles ſo r. und wege ſtund. Luther 5, 278a ꝛc.; Die Krähn und Dohlen, reg' in Mittelluft | aufflatternd. V. Sh. 3, 274 ꝛc.; R. ſein, z. B.: Das Wild iſt los oder r.: wenn es nicht hält, immer aufgejagt ſcheint. Laube Br. 274; Schon jetzt ſind die Schiffer ſämmtlich r. und beſchäftigt. G. 26, 206; Das Bergwerk iſt r., im Gange ꝛc.; Geiſtig r. ſein (ſ. 2 am Schluß) ꝛc.; R. werden, ſich regen: Die Bienen werden r., | bald flieget aus der Schwarm; R. nun ward die Verſammlung, wie ſchwellende Wogen ꝛc. V. Il. 2, 144; Wie vor jedem großen Gedanken der Schöpfung wird in der Seele reg, was auch Schöpfungskraft in ihr iſt. G. 31, 22; Ward zuletzt der Gedanke einer . . Darſtellung in mir r. 27, 89; Des Britten Blut wird r. Ramler F. 1, 118; Da muß Einem doch wohl die Galle r. werden. W. Luc. 5, 114 ꝛc.; R. machen, ſ. regen und Zſſtzg.: Wild los, r. machen (anregen): auf- und forttreiben. Laube Br. 274; Der Jäger macht ſchon r. | und hetzt das Reh. Hagedorn 3, 164 ꝛc.; Der friſche Duft der fortrieſelnden Quelle machte den ganzen Körper doppelt r. Heinſe A. 1, 84; Der Anblick ſeiner Glut . . | benebelt ihr Geſicht, macht ihre Sinne r. W. 12, 309, Einem die (L. 11, 448) oder Jemandes Galle (Muſäus M. 2, 65), Zorn, Wuth rege machen ꝛc.; Kein Reichstag, wo dieſe Materie nicht rege gemacht [angeregt] wurde. Schmidt Gſch. d. Deutſchen. 4, 127. — 2) attribut., (vgl. ſich regend): Der r. Bach. Brockes 1, 26; R–r Bienen Chorlied. B. 3a; Unter dem r–n Gewühl der nieder ſich lagernden Völker. 195a; Bei r–m Augenlicht und wachem Muth. Cham. 4, 161; Zu immer r–m Leben. G. 6, 243; Der ewig r–n, | der heilſam ſchaffenden Gewalt. 11, 57; R. Wipfel. 13, 3; R. Jünglinge. 21, 172; Durch den immerfort r–n Kunſthandel. 30, 33; Mit r–m Ohr. Hagedorn 1, 60; Ein Spiel der r–n Winde. 3, 192; Der Vögel r. Schaar. Haller 2; Im r–n Strom der Zeit. Lenau A. 84; Es rege das Waſſer r–s, beſeeltes Thier. Mendelsſohn 7, 4 (1. Moſ. 1, 20); Ein r–s Feuer dringt [in der Jugend] durch alle Weſen. Phil. 1, 66; Der Künſte r–n Chor. Nicolai 1, 150; 2, 87; R–s Fluthgeräuſch. Stolberg Sch. 1, 428; Da kreuzt ein Fiſchernachen | des Mondes r–s Blank. V. 4, 17; R–s Gewürm. Il. 22, 509; Das Herz voll r–r Gedanken. Od. 1, 428; Ein künſtlich Automat harmoniſch-r–r Federn. W. 25, 67; Die reg(e)ſte Theilnahme; Der geiſtig noch immer ſehr r. Greis ꝛc. und ſo auch: Seine ſtets geiſtes-r. Frau. Enſe Denkw. 6, 157; 2, 27; Rahel 1, 19 ꝛc., vgl. regſam.

II. **Rĕge**, f.; -n: 1) (o. Mz.) das Rege-Sein, rege Bewegung, vgl. Regung, Regſamkeit: Ohn' alle R., ohn' alle Kraft. H. 8, 427; In den Gliedern, wo R., Leben, Bewegung ſpricht. 11, 352; 315; Jede lebendige Sprache bewegt ſich in allgewaltiger R. Jahn (ſ. Raumer Päd. 3, 1, 230) ꝛc., vergl. reglos. Zſſtzg.: Eine Gemuths-R. Rahel 2, 403 ꝛc.; An-R. = Anregung: Einer dem Andern ein Anreg ſein . ., das Evangelium zu bekennen. Kantzow 2, 411; Etwas in An-R. bringen ꝛc., ſ. Campe. — 2) weidm.: das Stangengeſtell zum Regen (Bewegen, Auf- und Niederziehn) des Lockvogels, auch: hohe oder Stangen-R., das Gerege (ſ. Rudel 2) und in Zſſtzg.: Hütten-R., der dadurch zu regende Vogel ſelbſt.

Rēgel, f.; -n; -chen, ein; -: 1) Lineal, z. B.: Die R. meines Schulmeiſters und die Linien, die er damit zog. Reinhard G. 106 ꝛc. So auch (nam. bei Ältern) von Linealen als Richtſchnur bei Meſſungen (vergl. Maß-R. 1, ſ. Alhidade ꝛc.): Setz zwo R–n oder Pfähl an beiden Zielen der Ebene. JStöffel 24 ꝛc. und ſo bildl.: Nach dem Ziel der R., damit uns Gott abgemeſſen hat das Ziel ꝛc. 2. Kor. 10, 13 ff. — Gw. übrtr. wie Richtſchnur (ſ. d.): Das, wonach man ſich richten kann, richtet od. zu richten hat, mit verſchiednen, in einander ſpielenden Nüancen, ſo nam.: 2) das gemäß der Erfahrung, der Beobachtung Gewöhnliche, — im Ggſtz. zu dem davon Abweichenden (den Ausnahmen), — ohne daß die innern Gründe, warum es das Gw. iſt, — ſei es nun allgm. oder nur von dem nach der Norm ſich Richtenden und Urtheilenden — erkannt werden (wodurch ſich R. vom Geſetz unterſch.): Keine R. ohne Ausnahme; Die Ausnahmen beſtätigen die R.; In der R. [gw.] iſt es ſo, aber nicht immer; Er kommt in der R. [od. regelmäßig] zu ſpät; Könige pflegen [ſ. d. 3b] ſich in der R. wenig an die R. [ſ. 2] zu halten. Zſchokke 8, 345 ꝛc.; Aus Einfalt, d. i. aus Mangel einer ſchon zur R. [ſtehnden Gewohnheit, vergl. 2 und Maxime] gewordenen Verſtellungskunſt. Kant Anthr. 12 ꝛc.; So iſt es z. B. nur eine R. [ein Ergebnis der Erfahrung], daß auf je 100 Mädchen 105 Knaben geboren werden . .; ein Geſetz iſt es dagegen, daß während einer Theuerung der Tod eine reichere Ernte hält als gewöhnlich [inſofern man den Grund dafür einſieht]. Gumpert (Nat.-Z. 15, 85); Alle jene Bildung geſchieht wenigſtens nach R–n, wenn auch nicht nach Geſetzen (ſ. 2). Fichte 6, 88; Bei dieſer ſcheinbar aus der R. (ſ. 2) ſchreitenden Erſcheinung. G. 39, 243 ꝛc. — 3) (ſ. 2) eine beſt. Vorſchrift u. Norm, wonach ſich Etwas richtet und wonach man ſich demgemäß in den vorkommenden Fällen zu richten hat, — hier ſich oft nahe (vergl. 1) mit Geſetz, Grundſatz, Maxime berührend: Eine R. aufſtellen; Einem eine (praktiſche) R. geben; Eine R. anwenden, beobachten, befolgen; Nach der R., der R. gemäß — oder zuwider, entgegen handeln; Sich nicht an die R. kehren ꝛc.; Das Beiſpiel eines ſolchen Dichters galt dann für muſterhaft; die R–n, die er befolgte mußten [für Nachfolger] Geſetze werden. Bouterweck Gſch. d. P. 1, 49; Alle Geſetze ſind von Alten und Männern gemacht. Junge und Weiber wollen die Ausnahme, Alte die R. G. 3, 230; Korrektion ſetzt R–n voraus und zwar R–n, die der Menſch ſelbſt beſtimmt, nach Gefühl, Erfahrung, Überzeugung und Wohlgefallen und darnach mehr den äußern Schein als das innere Daſein eines Geſchöpfes beurtheilt; die Geſetze hingegen, nach denen die Natur wirkt, fordern den ſtrengſten, innern organiſchen Zuſammenhang [ſ. 1]. 29, 388; Bei der Zeichnung hat man in den Schulen, wenn auch keine vollkommene Theorie, doch wenigſtens gewiſſe Grundſätze, gewiſſe R–n und Maße, die ſich überliefern laſſen. 416; Wer [hat] Geſetz und R. | wonach es [das Herrſchende] ordnend ſpricht, erkennen mögen? 13, 265; Daß Genie diejenige Kraft des Menſchen ſei, welche durch Handeln und Thun, Geſetz und R. giebt. 22, 378; Damals manifeſtierte ſich das Genie nur, indem es die vorhandenen Geſetze überſchritt, die eingeführten R–n umwarf. 380; Drum leuchten ſie [die Griechen] uns als Muſter voran, als göttliche R. der Schönheit. Platen 4, 247; Entläſſt der Tanzmeiſter den Lehrling aus ſeiner Schule, ſo muß die R. bei Dieſem ihren Dienſt ſchon geleiſtet haben . ., das Werk der R. muß in Natur übergehen. Sch. 1114a (vgl. 4); 1132a; Wenn in einer lauen | Minute eine 60jähr'ge R. [Maxime] | wie eines Weibes Laune ſchmilzt. 207a; Das Genie ſagt: „die R. bin ich!", es iſt lebendige, perſongewordene R. und wird daher Geſetzgeber. Viſcher Äſth. 2, 396; Ich will dir etliche R–chen geben. Weiße Kom. Op. 3, 236 ꝛc. — Dazu nam.: a) Nach der R., der Vorſchrift gemäß; ſo wie es ſein ſoll: Das ſind mir einmal Reitklepperchen, ganz nach der R. V. 2, 112; Die bald, nach der R., ihm Hausehr' iſt und genannt wird. 1, 148 ꝛc. — b) in Bezug auf beſt. Fächer der Gewerbe, Künſte, Wiſſenſchaften, theilweiſe ſich mit 1 berührend: R–n für den Fecht-, Tanz-Unterricht, Fecht-, Tanz-R–n; R–n für die Orthographie oder Rechtſchreibung, orthographiſche oder Rechtſchreibungs-R–n; Grammatiſche, ſprachliche oder Sprach-R–n und, inſofern ſie ſich z. B. auf Beſt. des Geſchlechts (Genus) beziehn: Geſchlechts-, Genus-R–n, z. B.: Die R., daß die von Zeitwörtern hergeleiteten Abſtrakte auf „ung" weiblich ſind, zu 1, inſofern damit bloß der Erfahrungsſatz ausgeſprochen wird, dagegen hierher gehörig, inſofern nach dieſem Satz Jemand das Genus ſolcher Wörter beſtimmen u. erkennen kann ꝛc. So nam. auch: die prakt. Anweiſung zur Löſung von Rechnungsaufgaben, ſo (vergl. die Zſſtzg. von Rechnung) z. B.: Allegations- oder Miſchungs-, Ketten-, Verhältnis-R. (-Satz- -Anſatz ꝛc.); R. (oder nam. in ältern Rechenbüchern, in ganz lat. Form: Regula) de tri, (de)quinque ſeptem ꝛc., Regula multiplex (entſprechend der Verhältnis- und der Ketten-R., bez. nach Anzahl der Glieder); vergl.: Regula cöci, falſi ꝛc. — c) kollektiv (vgl. 4) von den Vorſchriften und Beſtimmungen für die Mitglieder einer Genoſſenſchaft, nam. eines geiſtl. Ordens, aber auch allgemeiner: Nonne oder nicht Nonne — Was iſt älter? die R. der Natur [die für alle Menſchen als ſolche geltende] oder die R. des Auguſtin's? Leiſewitz Jul. 31; Wenn auch ein Biſchof . ., wenn ſogar ein Märtyrer von der [Glaubens-] R. abgefallen iſt. L. 11, 83, die für alle Chriſtgläubigen geltende ꝛc., ſo: Glaubens-, Kloſter-, Mönchs-, Nonnen-, Ordens-R. und nach den verſch. Orden (ſ. d.) z. B.: Auguſtiner-, Barfüßer-, Franziskaner-, Kapuziner-R. ꝛc. — d) ungewöhnlich: Als wie nach Windes R. | anzögen weiße Segel. G. 12, 149, als wenn ſie, in ihrer Richtung durch den Wind beſtimmt, einherkämen, ſ. 4. — 4) die in Etwas herrſchende und es in allen ſeinen Theilen und Beziehungen durchwaltende Ordnung und Abgemeſſenheit, vergl. 3c und d und z. B.: Die Unordnung ſeines Hausweſens in R. zu ſetzen [zu regeln]. G. 18, 236; Stände ſeh ich gebildet . . | R. wird Alles und Alles wird Wahl. 75b ꝛc. und in tadelndem Sinn (ſ. 2: Sch. 1114a) von abgezirkelter und ſteifer Abgemeſſenheit im Ggſtz. zu ungezwungnen Natürlichkeiten: Sie richtet vor dem ſchmeichleriſchen Spiegel | zugleich den Putz und ihre Mienen ein; | Gebärde, Blick, Bewegung, Stellung, Alles | iſt in der R. und verräth uns Abſicht. | ſelbſt ihre Grazien ſind ſteif. W. 26, 285 ꝛc. — 5) = Menſtruation: Doch iſt das Ausbleiben der R–n durchaus kein gewiſſes Zeichen der Schwangerſchaft ꝛc. EvSiebold Abbild. aus d. Gebiet der . . Geburtsh. (Berl. 1829) 76.

Anm. Aus lat. regula (von regere, ſ. recht I, Anm.), ahd. rĕgula, mhd. rĕgel, in vralt. Form auch: Die alte Soldaten-Regul: Wer 'was hat, Das iſt der Soldaten Feind. Weidner 12, vgl. Inſel, Anm.

Zſſtzg. leicht zu mehren und zu verſtehn nach dem Obigen und den folg. Bſp. (vgl. Spate 1576), ohne Bez. meiſt zu [3]: Allegatiōns- [3b]. — Ámmen-: wie ſie Ammen kleinen Kindern geben; Regeln für die erſten Anfänger: Die ihm eingeprägten A–n der Profeſſion zu beachten. ETAHoffmann Ausgw. 7, 154. — Bārfüßer- [3c]. — Bāūern- [2; 3]: wie ſie für oder bei Bauern gilt, z. B. Uhland 41 (vgl. Fürſten-R. G. 2, 255) und nam. (vgl. Bauernpraktik, Kalender-, Wetter-R.): Verſchiedene B–n und ſprichwörtliche Wetterprophezeiungen. G. 26, 221; Den Kalender mit der Witterung, den Bauer-R–n. Keller LvS. 459 ꝛc. — Dīēnſt- [3 u. 3c]. — Erfāhrungs-: auf Erfahrung gegründet. — Fécht- [3b]. — Fürſten-: ſ. Bauern-R. — Gēnus-, Geſchléchts- [3b]. — Geſchmácks-: äſthetiſche Regel. G. 21, 67. — Geſúndheits-: diätetiſche, auch kollektiv = Diät. — Glāūbens-: ſ. [3c]. — Grúnd-: die Grundlage bildende Regel. Volksz. 10, 19. — Hāūpt-. — Hándwerks- [3b]: vgl. Kunſt-R. — Hāūs-: fürs Haus, für die Wirthſchaft geltend, Wirthſchafts-R. — Hēīraths-. — Kalénder-: im Kalender enthalten, ſ. Bauern-, Wetter-R. — Kardināl-: Haupt-R. Spielhagen Probl. 1, 217. — Kétten- [3b]. — Klōſter- [3c]. — Klūgheits-: von der Klugheit gebotne, ihr gemäße Regel (vgl. Lebens-R.). JoMüller 6, 27. — Kúnſt- [3b]: vgl. Handwerks-R. V. Georg. XII. — Lêbens-: fürs Leben als Richtſchnur geltend: Diät, die eben nur dadurch Diät iſt, wenn ich ſie zur L. mache, wenn ich ſie das ganze Jahr nicht außer Augen laſſe. G. 17, 220; Der, wie der feſte Stern des Pols | mir als die L. vorgeſchienen. Sch. 367b ꝛc., nam. auch: Regel fürs prakt. Leben, vgl. Klugheits-R. — Māß-: 1) (veraltend) ſ. [1] das Richtmaß (ſ. d., vgl. Richtſchnur): Die nach allen Richtungen Streifzüge durch das Feld der Naturwiſſenſchaften vornehmen und weil ſie das Unermeßliche deſſelben anerkennen, ohne Plan und M. darin herumſchweifen. G. 39, 227; Was da geſchrieben ſteht, das Wort Gottes, das iſt unſer Glauben und unſere M. Klencke Stolb. 1, 320. — 2) (ſelten) eine Regel, feſtſetzende Beſtimmung in Betreff des Maßes, das Mehr oder Weniger: Nun kann ich mir viel Licht und wenig Schatten, oder viel Schatten und wenig Licht denken und nach den M–n [nach Maßgabe] des Mehr oder Weniger, was ich mir von

Jedem denke, werden auch die Ausſichten und Modifikationen ſein. Kant Rel. 21. — 3) gw. (vgl. 1; 2): ein nach Maßgabe der obwaltenden Verhältniſſe und des zu erreichenden Zwecks eingeſchlagnes Verfahren = Maßnahme (ſ. d. 2): Kräftige, ſtrenge, entſchiedne, unentſchiedne, halbe M–n ergreifen, treffen; Seine M–n nach Etwas nehmen, einrichten; Hat in Betreff der Cenſur eine halbe M. getroffen, eine ſchwächliche, ſchiefe, dummſchlaue. Enſe Tag.; Der Richtpunkt aller politiſchen M–n. Gentz 1, 17; Darnach nimm deine M–n. G. 15, 278; Indeſſen habe ich auch ſchon meine M–n genommen. Sch. 5, 89; Ob dieſe für Fremde getroffene M. auch einen Freund . . gelte. HKleiſt E. 1, 270; Die M–n, die er zu nehmen hätte. W. 2, 47; Daß ſie kräftigere M–n ergreifen müſſe, um ſich . . zu erhalten. 9, 279; M–n, die er zu glücklicher Ausführung des Anſchlags getroffen. 283; 14, 190 ꝛc.; Die Hälfte der Monarchie durch Ausnahms-M–n [die nur für Ausnahmsfälle getroffen werden und gelten ſollen], Militärexekutionen oder Belagerungsſtand zwingen. Oppenheim Jahrb. 1, 236; Jede Gewalt-M.; wenn ſie nicht zum Ziele führt, nur immer geſchärfter wiederholen. Görres Ver. 35; Hilfs-M. Enſe Tag. 4, 254; Regierungs-M. 4, 34; 268 ꝛc.; Sicherungs-M–n. Biogr. 3, 70; Vorſichts-M–n gegen Mordverſuche. Scherr Bl. 1, 325 ꝛc., ſ. maßregeln. — Míſchungs- [3b]. — Órdens- [3c]. — Réchtſchreibungs [3b]. — Schūl-: Das Genie durchbricht die kleinlichen Sch–n. — Schǖler-. — Schǘtzen-: Mein ganzes Leben lang hab' ich den Bogen | gehandhabt, mich geübt nach Sch. Sch. 544b, nach Dem, was bei den Schützen gilt und Brauch iſt. — Sítten-: moraliſche, — auch kollektiv = Moral: Ein ſchulgerechter Zögling der S. 1119a. — Soldāten- [Anm.]. — Sprāch- [3b]. — Stāāts-: in Betreff von Staatsſachen geltend. — Tánz- [3b]. — Ún- (ſelten): Weil die Natur, ſo wie ſie die Regel ſchafft und ſich in ihr bewegt, auch wieder den Gegenſatz, die U., einſchiebt. Tieck NKr. 4, 14, vgl. Unregelmäßigkeit, Ausnahme ꝛc. — Verhä́ltnis- [3b]. — Verháltungs-: Regel, Vorſchrift, wie man ſich zu verhalten hat: Blickten ſie auf die Herrſcherin, um gleichſam die V. ihrem Antlitz abzumerken. Gutzkow R. 9. 107; Bis man Zeit gewonnen hätte, V–n aus Spanien zu holen. Sch. 820a. — Wétter-, Wítterungs- [2]: ſ. Bauern-R. — Wírthſchafts-: ſ. Haus-R. ꝛc.

II. **Rēgel**, n., –s; 0: in Zſſtzg.: Ge-: das fortwährende Regeln. — Gemāß-: das Maßregeln: Ich riſkiere einen derben Riffel und vielleicht noch anderes G. von Seiten des Biſchofs. Scherr Gr. 1, 283. — -haft, a.: ganz der Regel, dem Richtmaß gemäß, regelmäßig ꝛc.: Iſt Alles ſenk- und wagerecht und r. G. 12, 184; Spate (der auch regelicht aufführt); R–igkeit.

Rēgeling, f.; -en (–e); –s-: Schiff.: auf Stützen ruhende Riegel (oder Latten), die ein Geländer bilden und —: ein ſolches Geländer, wobei die urſpr. Riegel oft durch ein durchgeſchornes Tau erſetzt ſind: R–en des Finkennetzes (ſ. d.). . . Die R–e und ihre Stützen bilden rund um den Bord des Schiffs das oberſte Geländer ꝛc. Bobrik 560; R–en, die zur Verzierung des Galjons dienen. ebd.; Auf der hintern Seite des Marſes eine auf Stützen ruhende R. 488a ꝛc., vgl.: Auf der Railing des Quarterdecks. Gerſtäcker BlW. 162; Die Reilung. 103; Die hellen Farben an den Reilingen. HSmidt (Hausbl. 56) 1, 453; Gartenl. 10, 436b; Auf den Steuerbordreeling. Nat.-Zeit. 12, 177 ꝛc.

Rēgeln: 1) tr.: Etwas regelhaft geſtalten; es in gehörige Ordnung und Richtigkeit bringen, ordnen (ſ. d.), regulieren (ſ. d.): Das Naturell, welches zwar geregelt, aber nicht künſtleriſch geängſtigt werden darf. G. 4, 236; Ihr [der Himmelskunde] Griffel regelt Tag und Nacht. 6, 260; Geregelt wird der Flüſſe Lauf | durch kaum bewohntes Land. 22; So finden wir überall, wo ſich nutzbarer Boden hervorthut, denſelben bebaut, bepflanzt, geregelt (ſ. 4). 19, 93; Das Steuer . ., | das wie ein Gedanke geheimnisvoll | die Bewegung des Ganzen r. ſoll. Herrig 30, 300; Regelt ihr gar lyriſchen Flug. Kl. Od. 2, 73 ꝛc. — 2) (ſ. 1) refl.: ſich ordnen (ſ. d. 1a), ſich regelmäßig geſtalten: Als die Sprache ſich regelte. H. — 3) (ſ. 1) ohne Obj., nam. im adjekt. Partic. Präſens (ſ. ordnen 1b u. c): Daß die Plätze . . alle nur dem Zufall und der Willkür und keinem r–den Geiſte ihren Urſprung zu danken hatten. G. 20, 15; Ein allgemeiner Chorgeſang . ., wozu jedes Glied . . zuſtimmte, den Winken des R–den [Dirigierenden] gehorchend. 18, 184. — 4) (ſ. 1) im adjekt. Partic. Paſſ., vgl. regelmäßig, regelhaft und ordnen 1d: Sogleich iſt er geregelt und ein roher Stoff | zu neuer Schöpfung bildet ſich zuſammen. 6, 356; Eine wohl nach der Schnur geregelte, anſehnliche, ſchöne Stadt. 21, 199; Jene geregelte Behandlungsart. 22, 220; Einen ſolchen Skandal in einer geſitteten, wohlgeregelten [wohlgeordneten, policierten] Gegend. 371; Die er erſt . . zufällig, dann mit Überlegung, vorſätzlich und geregelt ausübte. 377; 380; In einfachen, einer geregelten Muſik nicht anzupaſſenden Tönen. 33, 293; Mit vollen, anmuthig geregelten Tönen. 18, 98; Sch. 75a ꝛc. und als Ggſtz.: Der ungeregelte Shakeſpear. Muſäus Ph. 4, 123 ꝛc. Dazu: Selbſt bei den mittelmäßigen Dichtern führen die Verſuche in allerlei Formen zu einer gewiſſen Geregeltheit. ETAHoffmann Ausgw. 7, 144; Die Ungeregeltheit der Verhältniſſe erſchwert den Überblick. — 5) Die Regelung [Regulierung] dieſer Angelegenheit, die Erbſchaftsregelung ꝛc. — 6) Der Reg(e)ler, der R–de, Regeln Gebende ꝛc., auch von (mehr od. minder perſonif.) Dingen ꝛc.: Meinſt du, daß ich, ich, dein Apoll, | den Flug vom Regler lernen ſoll? B. 95a; Eingeſchnürte Schulkultur | haſſt gliederfreie Weltnatur. | Drum muſſt du, wenn ich rathen ſoll, | der Reglerin zum Opferzoll | erſt manchen Schwungkiel dir entziehn. 93b; Daß der Gedanke . . der einzige Regler ſeiner Entſchließungen zu werden ſchien. Gutzkow Diak. 140; auch von Theilen einer Maſchine, die zur Regelung der Bewegung dienen: Der Regeler [Regulator] einer Dampfmaſchine, Uhr ꝛc.; Mälzl's Metronom [ſ. d.] oder Taktregler ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Be-: regeln, in Schranken zwingen: Wer die Luſt b. kann, | hat ſie nie empfunden. Blumauer 1, 144. — Ent-- von den Regeln, vom Regelzwang los machen: In entregeltem, dithyrambiſchem Schwung. — Māß-: (ein Wort neuen Datums) Jemand m., gegen ihn als Mißliebigen im Recht nicht begründet. „Maßregeln" der Verwaltung ausüben: Ein . . Strom von Gemaßregelten und Flüchtlingen. Demokr. Stud. 124; 125 ꝛc.; Wahrheiten, über deren Nicht-Erkennung wir in jenem zukünftigen Gerichte gemaßregelt werden ſollen. Vogt Köhl. 90; Die Droh-Miniſter, mit welchen man das Land zur Gutgeſinntheit m. würde. Volksz. 10, 40 ꝛc. — Die Herren Maßregeler von ehedem. 9, 257 ꝛc. — Auf dem Wege policeilicher Plackerei und Maßregelung. Demokr. Stud. 417; 101; Paßſchereien und policeiliche Maßregelungen. Stahr Par. 2, 175 ꝛc. — Doppelzſſtzg.: „Vorwärts" wurde von der Pariſer Polizei verboten, die Hauptmitarbeiter von derſelben ausgemaßregelt. Gartenl. 10, 202b. — Arme Teufel, welche damals vom Bundesrath hinausgemaßregelt wurden. Demokr. Stud. 126; Auerbach D. 1, 292 ꝛc. — Bis der vorurtheilsfreie Forſcher von ſeinem Lehrſtuhle hinweggemaßregelt war. Vogt Köhl. 15; 2 ꝛc. — Daß er mich von Freiburg nach Kölleda weggemaßregelt. Jahn (Pröhle Z. 213). — Die vom Präfekten zuſammengemaßregelte [durch Maßregelungen zuſammengebrachte] Volksvertretung. Volksz. 9, 45; 251; 8, 110; 10, 50 ꝛc. — Um-: allſeitig mit Regeln umgeben ꝛc.: Die Berliner Societät, abgeſchloſſen, umregelt und monarchiſch, wie ſie iſt. Börne 2, 52. — Ver-, Zer-: durch Regelzwang verderben, zerſtören ꝛc.: Die Volksſprache, nicht zerregelt durch Irrlehren ꝛc. Jahn (Herrig 24, 445) ꝛc.

I. **Rēgen**: 1) tr.: a) zur Bewegung rege machen; in Bewegung ſetzen, als erſter Anfang der Bewegung; leiſe bewegen (ſ. d., vergl. rühren und b): Wenn der Bau'r nicht muß, | regt er weder Hand noch Fuß. Sprchw.; 1. Moſ. 41, 44; Da Niemand eine Feder reget. Jeſ. 10, 14 [„Keiner, der einen Flügel regte". Zunz]; Es durfte Niemand vor den Kindern Iſrael ſeine Zunge r. Joſ. 10, 21; Sie wollen dieſelbigen mit keinem Finger r. Matth. 23, 4 [vgl.: Ihr rühret ſie nicht mit einem Finger an. Luk. 11, 46]; „Kannſt du deine Hand noch r.?" | Ich kann ſie gut bewegen. G. 8, 154; Die nicht wiſſen, wie ſie ihre Hand r. H. R. 9, 379; Darum mögen . . wir keinen Finger r. Ph. 13, 71; Ehe der Setzer den erſten Buchſtaben regt. Derſ. Merck 1, 4; Dort will er das Waſſer kaum r. und hier — plumps! L. 10, 129; Keines Windes leiſes Weben | regte das kryſtallne Reich. Sch. 59b; [Der Bach] rollt durchſichtige Fluth durch das geregte Laub. V. 3, 56; „Schweigſam" — ei nun, ein Klotz! geregt zu Nichts. Sh. 1, 411; Ruhn ungeregt die bejahrten Ornen. H. 1, 32; Kein Fiſchchen regt den ſtillen Teich. W. 11, 29 ꝛc. — b) in rege Bewegung ſetzen, körperl. und geiſtig, nicht immer genau von a zu ſcheiden und eben deßhalb gew. — in nicht gehobner Rede — theils durch andre Zeitw. (ſ. rühren, bewegen, ſchwingen ꝛc.), theils durch Zſſtzgn. (nam. er-r.) erſetzt, — z. B. (körperl.): So wird er ſeine Hand r. gegen den Berg der Tochter Zion. Jeſ. 10, 32 [„ſchwingt ſeine Hand gegen ꝛc." Zunz]; Daß ihr meine Freundin (Liebe) nicht aufwecket noch reget, bis daß es ihr ſelbſt gefällt. Hohel. 2, 7; 8, 4, vgl.: Weckt ſie nicht! | regt ſie nicht! | bis ſie ſelbſt erweicht H. R. 7, 57; Daß ihr nicht wecket noch aufreget die Liebe ꝛc. Zunz; Unſrer ſtarkgeregten Arme Streben. WHumboldt Son. 29; Es rege das Waſſer reges, beſeeltes Thier! Mendelsſohn 7, 4 (1. Moſ. 1, 20); [Das Heer] rege, gleich dem Aar, | die Fittige, zum Siegesfluge fertig! Müllner 3, 92; Rege den Staub nicht [auf] im Feld | oder klage nicht, wenn er dir ins Auge fällt. Rückert Mak. 1, 46; Nachdem arbeitend mit ſchöngeglätteten Rudern | lange das Meer ſie geregt. V. Il. 7, 6 ꝛc. und (weidm.): Das Wild r., rege machen, ferner geiſtig (theilw. mit unmerkl. Übergang vom Körperlichen): Auf die Arbeit geſinnt, denn dieſe nur regte das Herz ihm. G. 5, 98; Alſo ſprach ſie und regte ſein Herz. 113; Alles, was nur Freude regt. 6, 53; Ein Bild | . ., das jeden Schmerz | aufs Neue regt. 8, 115; Welche Neigung, welch Verlangen | reget dieſe ſchöne Bruſt? 10, 239; Wenn mit Schätzen er uns zu kühnen Thaten regt. 11, 65; Du regſt und rührſt ein kräftiges Beſchließen. 12, 6,; O wie mir Das den Buſen regt! 46! Worte, die in meiner Bruſt | halb ſchon entſchlafne Sorgen mächtig r. 13, 133; Schnell regt ſie Wog' auf Woge, Sturm auf Sturm. 247; Der Sonne Glanz, die alles Leben regt. 327; Ein verirrtes Volk . . breitet | Parteigeiſt aus und reget innern Sturm. 35, 166; Was Europa regt. Haller 115; Den Unendlichen außer der Welt begreife ich nicht, er reget mich auch nicht. H. R. 9, 381; 382; Was regte ſie zur Lüge? Opitz; Er wird keine Eiferſucht | r. ſeinen Stammgenoſſen. Rückert Morg. 1, 80; Mitleid regt' ihr die Seele. V. Od. 4, 366; [Ton,] der des Gefühls geheimſte Seiten regt. W. 20, Keine Adern noch Sehnen erhitzen und r. dieſen Körper [den idealiſierten des belvederiſchen Apoll]. Winckelmann M. 1, 471b ꝛc. — c) „(obrd.) erwähnend berühren: Die oben geregte Sache". Adelung, ſ. 3, an-r. 2; be-r. 2. — 2) refl.: ſehr häufig entſprechend 1a und b: Sich nicht, kaum r. (1a); ſich geſchäftig, thätig, lebhaft, wimmelnd r. (1b) ꝛc.; in Verbind.: Der Kluge | rührte und regte ſich nicht, als wär' er geſtorben. G. 5, 127; Wie ängſtlich war mir, daß ich [Ohnmächtige] mich nicht rühren und r. konnte. 15, 278; Es rührte und regte ſich weder Günſtiges noch Ungünſtiges. 25, 77; 3, 4; Nicht regt noch rührt ſich das Keimchen. Hebel (Echtermeyer 368) ꝛc.; Sich r. und bewegen, bei Ältern auch: Alles, was ſich regt und wegt auf dem Lande. Luther 5, 5b (Heſ. 38, 20); Darum . . ſich ſo Alles reget und weget. 536a (vgl.: So rege und wege ſtehn. 278a); Sünde . . alle das Geſchäft, das ſich mit reget und weget zu dem äußerlichen Werk. SW. 63, 122 ꝛc. und ſo noch: Sie wegt ſich, ſie regt ſich | und ändert ſich nicht. G. 8, 133 ꝛc. — In Jemand, in Jemandes Herzen, Gemüth, Seele, Bruſt regt ſich Etwas, z. B. ein Affekt, Mitleid, Erbarmen, Liebe, Unwillen, Zorn, Wuth; ein Verdacht, Argwohn, Zweifel ꝛc. — Alles, was ſich reget und lebet. 1. Moſ. 9, 3; Reget euch auf Erden, daß eurer Viele werden. 7 ꝛc.; Es reget ſich ſchon bereit die Bosheit heimlich. 2. Theſſ. 2, 7; [Da] reget ſich die ganze Stadt über ihnen und ſprach: „Iſt Das die Naemi?" Ruth 1, 19, Alle wurden durch ihre Ankunft rege, vgl.: Da umbrauſte ſie die ganze Stadt und ſie ſprachen ꝛc. Zunz]; Ohne ſich zu r. Cham. 4, 92; 26; 35 ꝛc.; Es regte ſich weder Hand noch Fuß. Echtermeyer 70; Einem armen kleinen Kegel, | der ſich nicht beſonders regt. G. 1, 113; Fühlt' ich 'was ſich r. [das Kind im Leibe]. 162; 183; Ungern ſeh ich den Jüngling, der immer ſo thätig | mir im Hauſe ſich regt, nach außen langſam und ſchüchtern. 5, 12; Im innerſten Buſen | regt ſich Muth und Begier. 34, 81; Weil mir . . im Herzen die Neigung ſich regte | gegen den Jüngling. 86; 220; Freilich regt ſich dann auch das Gewiſſen. 224; Das Herz, es iſt munter, es regt ſich, es wacht. 10, 270; Wer theilt die fließend immer gleiche Reihe | belebend ab, daß ſie ſich rhythmiſch regt. 11, 9; Überall regt ſich Bildung und Streben. 40; Nicht, daß ſie juſt ſo ſehr ſich einzuſchränken hat, — | wir könnten uns weit ehr als Andre r. 135, unſre Vermögens-Verhältniſſe erlaubten uns eine minder eingeſchränkte Bewegung ꝛc.; 13, 127; Im Hafen regt ſich emſig ſchon die Fahrt. 306; 328; In Straßburg regte ſich bald mit der übrigen Lebensluſt die Taktfähigkeit meiner Glieder. 21, 216 (vergl. fort-r.) ꝛc.; Es regt ſich deine Tugend. Haller 97; 96; Darum r. ſich ſeine Eingeweide über ſeinem Jammer. H. Ph. 4, 176; Sie müſſen ſich verkriechen, | wenn ſich die deutſche Muſe regt. Leibnitz 1, 434; Nun .. regt ſich in mir ein ander Geluſt. Rückert Mak. 1, 61; Es regte ſich geſchäftig Jung und alt. Sch. 71b; Die Feder | auf ſeinen Lippen regt ſich. 541b; Wie's v. Salamandern und Molchen und Drachen | ſich regt. 64a; Sagt, woher ſich Liebe regt. V. Sh. 2, 69 ꝛc. Im adjekt. Partic. mit Steigr.: Das ſich regendſte Leben. Heinſe A. 2, 213 ꝛc. — 3) ſelten intr.: Wozu dergl. wohlbekannte Sprüche hier? | Du willſt erzählen, rege nicht an Verdrießliches. G. 12, 183, rühre nicht daran, laß es unberührt, — wo dem Rhythmus nach auch die Auffaſſung eines tr. an-r. (ſ. d. 2) zuläſſig iſt, vergl. Schm. 3, 65 u. ſ. 1c. — 4) im ſubſt. Infin. zu 1 u. 2: Das würde durchgreifen und Leben und R. aufthun. Enſe Tag. 1, 338; Es iſt das erſte Flügel-R. | des Falters in der Puppe Schoß. Geibel J. 124; Mit wie leichtem Herzens-R. | horchet ihr. G. 1, 133 ꝛc., ſ. 5. — 5) (ſ. 4) Regung zu 1 und 2, körperl. und geiſtig, vgl. Bewegung, Gefühl, Wallung ꝛc.: Sonder Regung .. kauern. Cham. 4, 59; Regung gegen die Cenſur. Enſe Tag. 4, 244; Ohne Regung ruht das Meer. G. 1, 54; Lohenſtein Roſ. 105 ꝛc., ſ. regungslos; Halt die Regung [des Herzens] | noch zurück. G. 8, 159; Doch ahndeten ſüße Regungen in meinem Herzen entzückende Dinge. Heinſe A. 2, 231; 1, 303; Regung der Affekten. L. 6, 28; Aufs höchſte hat mein Vater einige leichte Regungen des Bluts für mich gefühlt, einige von den geſchwind überhingehenden Regungen ꝛc. Sampſ. 3, 2; Meine Regungen [Rührung] durch kein [vor die Augen gehaltnes] Tuch zu verbergen. Rabner 1, 109; Die ſchönen freien Regungen der Gaſtlichkeit [Gefühle]. Sch. 386a; Deren Liebe kann Geluſt nur heißen, | nicht Regung ihres Herzens. Schlegel Sh. 2, 216 ſ. u.: Herzensregung; Regungen, .. | die .. von vollen Herzen ſich zuvor ergießen müſſen. W. 12, 196; 240; 35, 95; 97; Daß Scham und Furcht unter die dem Menſchen angeborenen Regungen gehören. Att. 3, 2, 330 ꝛc.; Einzelne Adelsregungen .. für den unumſchränkten König. Enſe Tag. 4, 363; Fingerregungen eines Hindu's. JP. Papierdr. 2, 195; Die Hegel'ſche Philoſophie und andere damit zuſammenhängende neuere Geiſtesregungen. Enſe Denkw. 5, 199; Deren Liebe heißt billig nur Geluſte, | nicht Herzensregung. V. Sh. 2, 323, ſ. o.: Schlegel; Warum ein unerklärter Schmerz | dir alle Lebensregung hemmt. G. 11, 20; Ohne Liebesregung. W. 11, 125; Wo es eine Unterdrückung friſcher Volksregungen galt. Enſe Tag. 1, 344 ꝛc. — 6) Der Reger, gew. nur von Zſſtzgn., ſ. d.

Anm. Mhd. regen, ſ. nam. Schm. 3, 65 und vergl. niederd. rögen, Brem. Wörterb. 3, 514; Schütze Holſt. 3 299.

Zſſtzg. z. B.: Än-: 1) veralt., mundartl.: (körperlich) anrühren, anfaſſen, angreifen, ſ. Schm.; Brem. Wörterb. ꝛc. und z. B.: Wer euch anreget, Der taſtet meinen Augapfel an. Franck Arch. 53b [Sach. 2, 8]; Wer Pech anregt. 131b [Sir. 13, 1] ꝛc. — 2) (ſ. 1) Etwas erwähnend berühren, vergl. [3 und 1c]: Welche doch Tacitus obenhin anregt. Weltb. 22b ꝛc., zumeiſt noch im Partic. (nam. Kanzleiſpr.): Bei den angeregten [gedachten, erwähnten] Umſtänden. Kant 8, 189; 191 ꝛc., vgl. 4a und be-r. — 3) (ſ. 1) ſelten: Etwas regt Einen an, tangiert ſein Gemüth, kümmert, berührt ihn ꝛc.: Memento mori! Aber Das regt mich nicht an. Sch. 119b. — 4) zumeiſt aber: den Anſtoß dazu geben, daß Etwas ſich regt: a) mit ſachl. Obj.: Etwas a., das Intereſſe dafür wecken, rege machen, ſo daß man ſich damit beſchäftigt: Eine Unternehmung, Expedition, Unterſuchung, einen Plan a.; Eine Sache bei Jemand, damit ſie nicht in Vergeſſenheit, ins Stocken geräth, wieder a. [zur Sprache, in Erinnerung bringen]; Preußen verneint nun heftig jene von ihm [ſelbſt] angeregte Beſteurung. Enſe Tag. 1, 294; In ſich zu entwickeln, was Jener in ihm angeregt hatte. Lewald W. 1, 389 ꝛc., ſ. c und g. — b) mit belebtem, aber unperſönl. Obj.: Wild a., rege (ſ. d. 1), los (ſ. d. III 4d) machen, auf- und forttreiben. Laube Br. 237 ꝛc.; Sogleich regte [trieb, ſpornte ꝛc.] Felix ſein Pferd an, ſprengte auf die Stelle los. G. 18, 82 ꝛc. — c) mit perſönl. Obj. ꝛc.: animieren, ſowohl von erhöhter Lebens- als Geiſtes-Thätigkeit, vgl. er-r. und auf-r., die nicht bloß den Anſtoß zu regerer Wirkſamkeit, ſondern dieſe ſelbſt bez., und zwar das Letztere ein lebhaftes, heftiges, gewaltiges oder gewaltſames Er-R., oft mit Überſchreitung des Maßes, ſo daß das Obj. außer ſich geräth, die Ruhe und Selbſtbeherrſchung verliert und ſich in einer Art Aufruhr befindet: Der Wein, ein Stahlbad ꝛc. regt Einen, — ſeine Lebensgeiſter ꝛc. an; Eine geiſtreiche Unterhaltung regt den Hörer, ſeinen Geiſt an, zu neuen Ideen an; Jemand zu einem Unternehmen ꝛc. a. (vgl. a); [Mahomet hat] Nationen angeregt. G. 6, 242; Der Eine, der ſein Ohr mit vollen .. Tönen gefüllt, Geiſt und Seele dadurch angeregt wünſcht, dankt er mir's, wenn ich ihm das trefflichſte Gemälde vor Augen ſtelle? Ein Gemäldefreund .. wird ablehnen, durch Gedicht oder Roman ſeine Einbildungskraft er-r. zu laſſen. 18, 98; Unſere Einbildungskraft angeregt. 20, 19; 21, 65; Inſofern er wirkt und genießt und Andre zu wirken und zu genießen anregt. 75; Sie regte den Gehilfen auf eine leiſe, doch wirkſame Art klüglich an, daß er .. ſeinen Wünſchen .. ſich ungeſäumt nähern ſolle. 15, 217; Den geliebten Jünger a-d, er ſolle fragen. 31, 57; Du haſt mich angeregt, nicht aufgeregt. Gutzkow R. 5, 131; Sie regt mich an, ohne mich auf-zu-r. Lewald Hel. 2, 197 ꝛc., ſ. das Folg. — d) o. Obj., nam. zu c, z. B.: Staatsklug erſcheint ſie nicht; ſie regt [den Geiſt ꝛc.] mehr an als daß ſie ſtillt. Enſe Tag. 1, 225; Ein Stückwerk, das gefällt und anregt, aber nicht befriedigt. G. 15, 27 ꝛc. und nam. im adjekt. Partic.: Die a-dſte Unterhaltung; Ein ſehr a-der Unterricht ꝛc.; Nach einer ſo hochentzündlichen Krankheit mich abermals im Browniſchen Sinne einem ſo entſchieden a-den Bade zuzuſchicken. G. 27, 92 ꝛc., vgl. mit dem Obj. verſchmelzend. Geiſt-, gemüth-, herz-a-d ꝛc. — e) im adjekt. Partic. Paſſ., z. B.: Die angeregte (a) Sache geräth ins Stocken ꝛc. und nam. zu c: Er wurde geſprächiger, angeregter. Gutzkow R. 9, 417; Ein wenig angeregt vom Wein ꝛc. und dazu: Der Dichter hatte Mühe, ſich inmitten ſo vieler Angeregtheit zu faſſen. Enſe Biogr. 4, 378; Die lebendige Angeregtheit, die mit leichtem Griff das rechte Wort trifft. EUlrich (Nat.-Zeit. 13, 211) ꝛc. — f) Zu c: Anreger genug, aber wenig Arbeiter. Sprchw.: Schleiermacher gehört zu unſern größten Geiſtern und Anregern. Enſe Tag. 2, 277; Die Polizeibehörde trat mit den Anregern [der Verſammlung] in vertrauliche Verhandlung. 4, 219; Ein Anreger, der da reizt und anhält zum Guten. Luther. — g) zu a und c: Etwas in Anregung bringen; Einer Sache Anregung [Erwähnung] thun; Aus oder auf Jemandes Anregung Etwas unternehmen ꝛc.; Daß er [Napoleon] dem Weltgange eine friſche Anregung gegeben. G. 3, 205; Es geſchahen einige Anregungen, ob man ſich nicht wechſelſeitig beſuchen wollte. 20, 191; Daß ich in der Pflanzenkunde zwei ſchöne Anregungen erlebte. 27, 215; Thaten, die er .. auf zufällige Anregung unternahm. 30, 447; Überhaupt ſcheint die Anregung der Lieblingsjünger [zu der an den Heiland zu richtenden Frage] von dieſer Seite auszugehen. 31, 58; In ſeiner Anregung [Angeregtheit, angeregtem Zuſtand]. Gutzkow R. 5, 74 ꝛc., ſo auch: Die Anrege. — Äuf-: 1) Etwas a., etwas Vorhandnes, das aber nicht hervortritt, etwas Ruhendes, Schlummerndes ꝛc. oder ſo Gedachtes in reges oder (ſ. 2) in regeres Daſein hervor- oder empor-treten machen, aufrufen, erwecken, vergl. er-r., das ſich auch auf das Ins-Leben-Rufen von etwas Nicht-vorhandnem — und an-r. 4, das ſich zunächſt auf den Anſtoß zum regen Hervortreten bezieht: Die jetzt bekannt gewordnen Umſtände mußten den Verdacht, den ſein Betragen ſchon früher erregt, den er aber geſchickt auf einen Andern zu lenken gewuſſt hatte, bei mir a., daß ꝛc.; Alte, vergeßne Geſchichten, — einen alten Zwiſt wieder a. ꝛc.; Zweifel, Bedenken, Hoffnung, Furcht, ein Verlangen, einen Wunſch, eine Leidenſchaft (in Jemand), Jemandes Neugier ꝛc. er-r. oder a., mit der angegebnen (oft leiſen) Nüance, dagegen z. B. nur: Aufſehn er-r., weil das Aufſehen nicht ruhend gedacht werden kann ꝛc.; Die glimmende Kohle zur Flamme, — die ſchlummernde Neigung zur feurigſten Leidenſchaft a. ꝛc.; Staub a., vgl. aufwirbeln, empor-r.; Jemandes Galle a. ꝛc.; Seh ich Roſen .. | aufgeregt [vom Frühling erweckt ꝛc.] zum Schmuck der Erde. G. 4, 79; Es reget der Wein dann jegliche Kraft auf | ſeines heftigen Wollens. 5, 40; Ihr erblicktet .. | manches Treffliche, das verborgen bleibt in dem Herzen, | regt die Gefahr es nicht auf. 56; Vereitelt Hoffen bitterlich beklagt | und immer neu die Hoffnung aufgereget. 6, 278; Zündet er ſchon die Gluth | auf hohlem Herdraum werk-a-d an. 10, 270; 11, 10; Regeſt du auf aller Vergangenheit | Böſeſtes. 12, 178; Die Wonne .., | die du dem Herzen ſchaffend aufgeregt. 13, 244; In deinem Sinne .., | dem ſie das Anſchaun herrlicher Natur | lebendig aufgeregt. 13, 301; Sie wußte bei Eduard die Luſt zu einer muſikaliſchen Unterhaltung auf-zu-r. 15, 22; Durch ſeine Heirath wurde ein ſolcher Verdacht beſchwichtigt, aber durch heimliche Gegner .. gelegentlich wieder aufgeregt. 19, 109; Daß .. eine Lektüre bei verſch. Perſonen verſchiedene Gedankenfolgen aufregt. 22, 276; Wodurch ein Talent aufgeregt wird, das er ſich ſelbſt kaum zutraute. 23, 270; 32, 179; Gefährlich immer iſt's, | das ſchon Entſchiedne wieder auf-zu-r. 35, 253; Als ſie Aſch' und Kohlen aufgeregt, | facht .. ſie den ganzen Stoß zu Flammen. Hagedorn 2, 173; Deiner Form wollüſtige Reize könnten | heißern Wunſch a. Platen 2, 176; Rege mir nicht den Gram auf! V. Od. 17, 46; 23, 145 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Jemand, Jemandes Geiſt, Seele, Gemüth, Herz ꝛc. oder etwas Perſonif. a., lebhaft oder auch gewaltſam, aufreizend ꝛc. er-r. (ſ. d. und nam. an-r. 4c): a) ohne abhäng. Vhe (ſ. 4): Der Wein regt ihn auf; Wenn den Krieger wild Getöſe, | Tromm'l und Pauken aufgeregt. G. 6, 4; Dieſe herrliche Gegenwart regt mein Innerſtes auf, fordert mich zur Thätigkeit auf. 14, 157; Wirklich hatte .. die Vergegenwärtigung ihres beiderſeitigen Zuſtandes, ihrer Vorſätze ſein lebhaftes Gemüth angenehm aufgeregt. 15, 11; 17, 6; Bei der Ausmeſſung ſollte der Schulmeiſter an die Hand gehen, welchen auf-zu-r. er denn auch ſogleich forteilte. 22, 10; So hatten wir ihm .. den Kopf ſo warm gemacht, daß er .., hierdurch aufgeregt ꝛc. 378; Er mag nun unſre Erinnerung wieder beleben oder unſere Phantaſie a. 26, 120; Ein Muſter, das mich aufregte. 39, 439 ꝛc. — b) mit abhäng. Präpoſ.: Jemand gegen Einen, das Volk gegen die Regierung a.; Einen zur Thätigkeit, zum Widerſtand ꝛc. a.; [Alles] wird von friſchen Würzedüften | zum Verlangen aufgeregt. B. 1a; Das Volk ſtimmte ein, zum größten Enthuſiasmus aufgeregt. G. 20, 233; Zu geiſtigem Denken und Thun aufgeregt. 32, 351; Wie uns irgend ein Mangel oder Hindernis zu Thätigkeiten aufregt. 22, 8; Alle Völker | zur Wuth a. wider ihren Sohn. Sch. 450b ꝛc. — c) mit abhäng. Satz: Daß ich meine Verbindungen .. aufrege, ihm eine Stelle zu verſchaffen. G. 15, 21; Wenn man aus traurigſter Lage .. einen hoffnungsvollen Blick in die .. Heimath zu thun aufgeregt wird. 25, 132; Seine Stücke, die .. die talentvollſten Künſtler a., ihnen durch friſche Lebendigung genug zu thun. 33, 107 ꝛc. — 3) refl.: a) zuw. zu 1: Den ſtarken Appetit, der ſich eben bei mir plötzlich aufregt. ETAHoffmann Ausgw. 7, 104 ꝛc. — b) gw. zu 2: Der Kranke darf ſich nicht a.; Ich will mich durch die Erinnrung nicht a. ꝛc. — 4) intr., oder vielmehr ohne Obj. zu 2: Reizmittel, die nicht ſowohl an-r. als a. ꝛc., im Partic. Präſ.: Den .. zu neuen Tagewerken aufrufenden, a-den, verheißenden Theil (ſ. 2b). G. 39, 117 und nam. (ohne abhäng. Vhe) adjektiv.: Wie belehrend und a-d mußten mir ſolche Unterhaltungen werden [vergl. decken, Anm.]. G. 22, 373; Wenn ſie Geiſt und Verſtand, Einbildung und Erinnerungskraft a-d beſchäftigen. 33, 294; A-de Worte. V. Od. 2, 290; Die a-dſten Gerüchte ꝛc. — 5) im paſſ. Partic., z. B. (zu 1): Die aufgeregte Hoffnung, Befürchtung ꝛc. und nam. zu 2: Wahrhafter Ausdruck eines aufgeregten erhöhten Geiſtes. G. 4, 236; Die aufgeregte Menge; In aufgeregter Stimmung ꝛc. — a) zuw. verneint durch „un": Bald belebt und blühend, bald unaufgeregt [zu 1]. G. 39, 121; Wer kann bei allgemeiner Aufregung ruhig und unaufgeregt [zu 2] bleiben? — b) häufig zu 2: Daß wir in unſern Mannesjahren uns in ſo jünglinghafter Aufgeregtheit wiederſehen. Auerbach Ab. 5; 70; Die unſeligſte Frucht ſolcher Aufgeregtheiten [aufgeregter Stimmungen, Zuſtände] iſt oft die Verdächtigung.. Tag. 114; Benedix 10, 82; Devrient 3, 210; Seine bis zum Äußerſten geſteigerte Aufgeregtheit. Droyſen Y. 1, 190; Gartenl. 9, 301b; Gutzkow G. 140; Keller gH. 3, 304; König 15, 204; Kühne Char. 16 ꝛc. — 6) Aufregung: das A.; die Aufgeregtheit und: etwas A–des: In fieberhafter Aufregung; In täglichen Reibungen und Aufregungen leben. Eckermann G. 2, 359; Gervinus Lit. 5, 324; Eine fortwährende Aufregung in glücklicher Liebeszeit. G. 22, 391; Welche Aufregungen, welche Niedergeſchlagenheit! welche Ebbe und Fluth. Hartmann BB. 143; Ich preßte gewaltſam meine Aufregung nieder. Höfer Hausbl. (56) 1, 118; OMüller Bürg. 394; Das Publikum will ſich auch einmal ausruhen von ſeinen äſthetiſchen Aufregungen. Prutz GſchTh. 375; Fieber-, Gemüths-, Gewiſſens- (G. 32, 216), Puls- (Wunderlich Path. 2, 161), Volks-Aufregung ꝛc. — 7) (ſelten) Aufreger des Volks ꝛc. — Be-: 1) (veralt.) refl.: ſich rühren, bewegen: Die mit den Piken konnten ſich kaum b. Opitz Arg. 1, 579. — 2) [1c] Die Bem. des früher beregten Don Ovanes. Fallmerayer Or. 1, 195, nam. Kanzleiſpr. und ſo auch: An-b. — Durch-: mit Regſamkeit, mit regem Leben durchdringend erfüllen: Schöpfungen, die der ewige Schöpfer durchregt und durchhaucht. Lavater; Er befiehlt, dem Nord und Süd aufzuſtehen und ſeinen Garten zu d. H. R. 7, 33; Geiſter .., die alle Lande d. 237; Den .. ſein Geiſt durchreget. Lit. 13, 297 ꝛc.; Das Belebte, wo jede Durchregung des Hauches der Seele uns Glieder und Unterſchiede darſtellt. 11, 347. — Empör-: ſ. auf-r.: Langſam regt empor ein Knabe | dort das Haupt. Enſe Denkw. 2, 516; Staub e. G. 19, 96. — Entgêgen-: z. B. [2]: ſich entgegenbewegen: Regte ſie ſich hehr | dem Staunenden entgegen. 10, 272, vgl.: Der Philoſophie entgegen regte ſich der Pietismus. H. R. 9, 366, trat von ihr aufgeregt gegen ſie hervor ꝛc. — Er-: 1) Etwas e., ſ. auf-r. 1 und die Bſp. dort, auch: Gefühle, Empfindungen, Affekte, Begierden, Neigungen ꝛc. (Un-)Luſt, (Miß-)Behagen, Freude, Schmerz, Thränen, Lachen, Staunen, Bewunderung, Verwundrung, Neid, Mitleid, Verachtung, Angſt, Furcht, Sorge, Beſorgnis, Schrecken, Antheil, Theilnahme, Intereſſe, Aufmerkſamkeit, Zweifel, Hoffnung, Ungeduld, Entrüſtung, Zorn, Unmuth, Unwillen, Groll, Feindſchaft, Hader, Zwiſt, Krieg e. ꝛc.; Mit ſeiner neuen Lehre Aufſehen e. W. 35, 131; Dies erregte zugleich Liebe, Bewunderung und Bedauern. 98; Lachen- (Boas SchZ. 1, 191), neid- (Riemer G. 1, 472), qual- (Platen 1, 157) e–d ꝛc.; Ihre noch ſo überhangenden Felſen werden auch nicht einen Schatten von dem Schrecken und dem Schwindel e., den ſie in der Natur e. L. 11, 158; Kopfweh, Schwindel, Übelkeit, Erbrechen e. ꝛc.; Elektricität, Magnetismus ꝛc., einen Sturmwind, den Südwind ꝛc., ein Unwetter, Gewitter e.; Ein Gefühl von Kälte e.; Kälte, Froſt, Hitze, Wärme, einen branſtigen Geruch (G. 2, 357) e. ꝛc.; Der Erde Fruchtbarkeit e. 6, 360 ꝛc.; Das Tamburin e. [erklingen machen]. Platen 2, 212; Staub e., aufwirbelnd; Wenn heftiger Wind die gedörrete Spreu auf der Tenne | plötzlich erregt. V. Od. 5, 369; Jemandes Galle e. L. 2, 222 ꝛc., auch (ſ. 2): Gott ſprach: es errege ſich [ſ. 4a] das Waſſer mit .. lebendigen Thieren .. und Gott ſchuf .. allerlei Thier, das da .. vom Waſſer erregt ward. 1. Moſ. 1, 20 ff., vgl.: Gott ſprach: es rege das Waſſer reges, beſeeltes Thier. .. Gott erſchuf alles beſeelte Thier, welches die Waſſer aufgeregt haben. Mendelsſohn 7, 4 ꝛc. — 2) Perſonen oder Perſonificiertes e., ſ. an-r. 4c und vgl. auf-r. 2; Jemand, Jemandes Herz, Gemüth, Geiſt ꝛc. e. zu Etwas, was auch oft fortbleibt, z. B.: zum Widerſtand, zum Aufruhr, zum Kampf, zur Freude, zu erhöheter Wirkſamkeit (Thätigkeit, Kraft), zu raſcherem Leben ꝛc.; Einen wider Jemand e. Matth. 10, 35; Ap. 16, 22; Sie erregten das ganze Volk. 21, 27; Wie ich bei der Linde | das junge Völkchen finde, | ſogleich erreg' ich ſie [zum Tanz]. G. 1, ..; [Dies] zu betrachten | erreget Geiſt und Herz zu der Natur. 10, 221, hebt ſie an-r–d dazu empor; Ich erregte [freudig] und ergetzte die Jugend. 25, 365; Errege | der tiefgebeugten Herzen eigne Kraft [1]. 13, 346; Das Gewiſſen ſoll erregt, ſoll beſchwichtigt werden, — erregt, wenn es ſtumpf ꝛc. ..; beſchwichtigt, wenn es ꝛc. 18, 97; Jugendliche Gluth erregt nicht mehr | mein traurig Herz. 35, 168: Vielleicht erregt er gegen uns die Macht der Griechen. 250; Ich ſelbſt erregte Syrakus. 269; Ich würde .. e. die Söhne der Griechen [zum Kampf]. Stolberg Jl. 19, 205; Er erregte die ſchon verlangende Göttin. V. Jl. 19, 349; Wie wenn brauſend der Weſt unermeßliche Saaten erreget, | .. ſo war rings die Verſammlung in Aufruhr. 2, 147 ꝛc. — 3) (zu 2) zuw. ohne Obj., nam. bei abhäng. „zu“: Die Furcht .. erregt .. leicht zu Ausſchreitungen. Auerbach SchB. 269. — 4) refl.: a) (zu 1) heute gw.: ſich regen ꝛc.: 1. Moſ. 1, 20 (ſ. 1 am Schluß); Ein Geräuſch (Critz W. 1, 69), Zwietracht und Zank (Olearius Roſ.), ein Streit (Logau 1, 131), Flammen aus der Aſche (3, 28), eine Frage (Zinkgräf 2, 25) erregt ſich ꝛc. — b) (zu 2) heute gw.: ſich erheben, empören ꝛc.: Ein großes Volk wird ſich e. hart an unſerm Lande. Jer. 6, 22; Da die Bauerſchaft .. ſich erregt. Luther 3, 28 [im Bauernkrieg] und perſonif.: Das Gras erregt ſich, alle Bäume ſchelten. Tieck 2, 204. — 5) im paſſ. Partic., adjekt. nam. zu 2: Die erregte Menge; Dieſes Volk .. läſſt ſich leicht in eine erregte Stimmung verſetzen. Auerbach Tag. 139; Tief in erregteſter Seele. Denis (Kurz 2, 541a); Die erregteſte Leidenſchaft. Enſe Denkw. 2, 314 ꝛc. — a) Zſſtzg. z. B.: Des ſturmerregten Meeres Toſen. Cham. 4, 42; G. 12, 268 ꝛc., vom Sturm erregt. — b) Dazu: Erregtheit. Büchner Leb. 207; In ſchöner und einnehmender Erregtheit. Keller gH. 4, 11; Steigerte er ſich oft zu jenem Grade der Erregtheit. Kolatſchek StdZ. (1860) 171; Kompert Pſl. 2, 136; Lewald Ferd. 1, 76; Es zitterte keine Erregtheit in der Stimme. Polko Muſ. 132; In ihrer leidenſchaftlichen Erregtheit. GRaimund 6, 75; HSmidt Devr. 96 ꝛc. — 6) Die Erregung eines Gefühls, eines Affekts, der Elektricität (zu 1), — einer Perſon (zu 2, vgl. 5b); Herzens-Erregungen. Gartenl. 10, 116a; Luſt- oder Unluſt-Erregungen. Oppenheim Jahrb. 2, 104 ꝛc. — 7) Doppelzſſgg.: Der Jüngling fallend erregt unendliche Sehnſucht | allen Künftigen auf (ſ. 1). G. 5, 115; Mecca's auferregten Kreis (ſ. 2). 35, 166 ꝛc. — Fórt-: z. B. [2]: Nach dem Takte reget | und nach dem Maß beweget | ſich Alles an mir fort. G. 1, 18 (vgl. 21, 216) und ähnlich: Sich hin-, her-r. ꝛc.

II. Rêgen, m., –s; uv.; -: 1) (eig.) Niederſchlag atmoſphäriſchen Waſſers in Tropfenform: Es giebt, ſetzt —, wir bekommen R.; Ein ſanfter, milder, lauer, linder, warmer, — heftiger, gewaltiger, durchdringender R.; Vom R. ergriffen, überraſcht, durchnäſſt werden; Der R. erquickt das dürre, lechzende Land; Der R. regnet (z. B. Cham. 4, 76; 77; Schlegel Sh. 2, 311); Auen, die der R. vom Himmel tränken muß. 5. Moſ. 11, 1; Der R. .. feuchtet die Erde und macht ſie fruchtbar. Jeſ. 55, 10; Durch ungewöhnliche R. Weish. 16, 16; Wenn Gottes R. niederrauſcht. B. 159b; 221a; R. ſtürzen nieder. G. 23, 13; Heute war grade ſoviel R. niedergegangen, um den Staub zu löſchen. 50; Des R–s Guß, der draußen gewaltſam herabſchlägt. 5, 87; Man muß nicht allein ſanfte und gelinde R. .., ſondern auch Platz-R. haben. Matheſius Lthr. 146a; R., der wie aus Mulden niederſtürzte. Prutz Muſ. 1, 99; Lauer R. feuchtet | das entkeimte Gras. Salis 80; Da gießt unendlicher R. herab. Sch. 62a; Nach den trüben R. des Frühwinters. Viſcher Äſth. 2, 59 ꝛc. — Sprchw.: a) Aus dem R. in (G. 34, 273; L. 12, 194; Gotthelf Sch. 386 ꝛc.) oder unter (U. 2, 107; W. 1, 187 ꝛc.) die Traufe kommen ꝛc., aus dem kleinern Übel ins größre, vgl. Charybdis und: Aus dem R. in die Rinne fallen. Nicolai 3, 25; So muß man dem [„den“] R. entlaufen und ins Waſſer fallen. Luther 1, 268b ꝛc.; Er ſpringt in den Teich, | dem R. zu entfliehn. G. 3, 35 ꝛc.; Jener wollt der Tröpf' entgehen | und kam in Platz-R. zu ſtehen. Rollenhagen Fr. 366. — b) R. und ſchönes Wetter machen, durch ſeinen tonangebenden Einfluß Alles beſtimmen ꝛc. G. 23, 300, vgl.: R. kam und Sonnenſchein | in Haus und Kirche von ihr allein. Cham. 3, 230, ſ. c. — c) Nach R. kommt Sonnenſchein, auf trübe Zeit frohe ꝛc. (vgl. Körte 5000 ff.). — 2) übertr.: etwas wie R. (1) Niederfallendes, theils aus der Atmoſphäre (ſ. Zſſtzgn), theils nur zur Bez. des in dichter Menge Nieder-Strömenden oder -Fallenden (vgl. Hagel 2): Troff der R. | ihrer Augen [Thränen] auf der Eltern Füße. Cham. 6, 249; Stürzt .. ein geſchwinder R. | reifer Eicheln von dem Gipfel. Gleim 3, 427 (V. Georg. 4, 81); Es ſchüttelt der Strauch ihr | einen R. von Blüthen nach. Hölty 36; R. Obſts. Michaelis 288; Ein R. dick von Blei, Stein, Erz und Feuerſchloſſen | .. wird ausgegoſſen | .. auf des Feindes Heer. Spee (Wackern. 2, 271^{12}); Dort ſprühte ein Butzenmummel den feurigen R. vergoldeter Nüſſe ins Haus. Spindler Z. 1, 262; Auf einmal ergießt ſich ein R. | ſchwirrender Pfeile den Männern entgegen. W. 26, 371; Indem ein R. von Zechinen | auf ihren Schoß ihm durch die Finger fällt (ſ. a). 11, 189 ꝛc. — a) Goldner oder Gold-R. (ſ. d.), z. B.: Die Danae .. beſuchte Jupiter in der Geſtalt eines goldenen R–s. Ramler Myth. 15 ꝛc.; Sie werden dich, wenn du klug biſt, in einen goldenen R. ſetzen. W. 2, 59, wo es Gold, Schätze für dich regnet ꝛc.; Wenn .. Alles naſcht | und den goldnen R. haſcht [der niederfallenden Früchte]. V. 4, 153; Indem .. der .. Herbſt .. | ſein eröffnetes Füllhorn über die Erde verſchüttet, | das .. mit güldnem R. die jauchzenden Ebnen erfreuet. Zachariä Tag. 11 ꝛc., auch als Name eines Strauchs Cytisus Laburnum: Jubelnd im ſchlanken Gezweig, umgoſſen vom goldenen R. CRudolphi NGd. 286 ꝛc., ſ. auch b. — b) Feuriger oder Feuer-R. (ſ. d.). — 3) Ugw. für: fließendes Waſſer (eines Fluſſes). Solger Soph. 1, 116, vgl. (ſ. 2): Des Obſtes | Reiſer geheftet in Erd' und mit freundlichem R. [Waſſerbeſprengung] gewäſſert. V. Georg. 4, 115.

Anm. Goth. rign, ahd. rëgan, mhd. rëgen, dazu reg(e)nen, goth. rignjan, ahd. rëganôn, mhd. rëgenen, vgl. lat. rigare (gr. βρέχω), netzen. Verkl. bei Älteren: Reglin. Domann (Wackern. 2, 243^{8}); Eppendorf 111; In naſſen Reglin. Die dünnen Staubreglin. .. Mit ſolchen ſanften Maienreglin. Ryff Th. 194. — Ugw. im Genit. uv.: Durch Beihülf' eines goldnen R. Muſäus Ph. 2, 154.

Zſſtzg. zahlreich zu [1], was unbez. bleibt, und zu [2], leicht zu mehren und zu verſtehn nach den folg. Bſp. (vgl. Spate): Ābend-: abendlicher: Die Schwüle des Tages hatte ſich in A. aufgelöſet. Holtei Jahr 2, 276 ꝛc., übertr.; Der A. der Erinnerung. JP. 9, 121 ꝛc. In der Bibel öfter (Hiob 29, 23; Spr. 16, 15; Jak. 5, 7) dem Urtext nach, ſtatt Spät-R., wie Morgen-R. ſtatt Früh-R. (ſ. d.). — Ápfel- [2]: Der Baum .. | ſchüttelt einen A. | nieder. Rückert. — Apríl(len)-: A., Mai-Segen ꝛc. und ähnl. nach den Monaten überh. — Áſchen- [2]: Burmeiſter Gſch. 85; Es fiel ein ſtarker A. [bei der Verſchüttung Herkulanum's ꝛc.]. Forſter Jt. 2, 238; 170; Eine durch Stein- und A. bedeckte Stadt. G. 23, 244; 40, 116 ꝛc.; übertr.: Der Feuer-R. der Entzückung war nun als ein finſterer A. in ſeine offene Seele zurückgefallen. JP. 23, 49; Eine ſolche Nacht der Vergeſſenheit, ein ſolcher A. der Verachtung iſt über Kotzebue geſunken. Prutz GſchTh. 376. — Beſchíß-: ſ. Brand-R. — Blút- [2]: Daß die ſogen. Schwefel-R. und B. nicht nur, ſondern daß auch Getreide-R., Aſchen-R., Schlamm-R., ſogar Fiſch-R. und Raupen-R. ſtattgefunden haben. Gartenl. 9, 456b; Dieſe Schmetterlinge verurſachen den ſogen. B. durch den Saft, den ſie nach dem Auskriechen von ſich geben. Oken 5, 1424; 1141; JP. 7, 149 (vergl. Gehler 3, 650); B., den Homer ſeinen Jupiter wegen Sarpedon's Tod auf die Erde regnen läſſt (Jl. 16, 458). W. Luc. 4, 160 ꝛc.; übertr.: JP. 4, 118; Scherr Bl. 1, 326. — Blǖthen- [2]: Vollen B. | ſchüttelt ſchon der laue Weſt. G. 1, 96; Hölderlin H. 2, 63; Ein Blüthen-Schnee und -Regen | fällt nieder. Scheffel Tr. 129. — Bonbón- [2]: Sich den B. in den Schoß fallen zu laſſen. JKohl Par. 2, 290. — Bránd-: Regen als Urſache des Brands im Getreide, vgl. Faul-R. und: Um Aſchaffenburg nennt man einen Regen unter Sonnenſchein einen Beſchiß-R., Beſchiß aber die von ſolchem Regen entſtehenden aufgeworfenen Brandſtellen an Baumblättern und die darin vorkommenden Inſekten. Schm. 3, 407. — Brétt- [2]: Die Milch-, Fleiſch-, Froſch-R. und dergl. ſind Fabeln. .. Avicenna führt ſogar einen Kälber-R. an. „So hat man einen Brett- und Ziegel-R.," ſagt Muſſchenbroeck, wenn der Sturm ein Dach mitnimmt. Gehler 3, 651. — Ēiſen- [2]: Eine Feldredoute .. | Hier ſchlugen ſo mörderiſche E. | entgegen ihm. HKleiſt Hint. 36, vgl. Kugel-R. — Fāūl-: Der Mehlthau [ſ. d.] oder .. der F. Luther 6, 147a, vgl. Brand-R. — Fēūer- [2]: feuriger oder ſo erſcheinender Regen (vgl. Funken-R.): Zerſtörung Sodom's durch Schwefel- und F. ꝛc.; in der Feuerwerkerei v. Ernſt- u. Luſt-Feuer, hier unterſch. (nach der Farbe): Silber- und Gold-R. ꝛc.; ferner [1]: Bisweilen bringt der Regen ſoviele Elektricität herab, daß er leuchtet. .. Solche F. Gehler 3, 651 (ſ. Leucht-R.). Übertr.: JP. 23, 175; 44, 35 ꝛc., ſ. Aſchen-R. — Fíſch-: ſ. Blut-R. — Fláchs-: nach Spate ein dem Flachs gedeihlicher Regen, und ſo ähnl. nach andern Pflanzen. — Flēiſch=: ſ. Brett=R. — Fróſch= [2]: Haben die ſogen. Froſch- und Mäuſe-R. nur in gewöhnlichen, beſ. heftigen Regengüſſen ihre Urſache. Gartenl. 9, 457b; Die Sage vom F. . . Sie kriechen nämlich plötzlich in Feldern und Wäldern nach einem Regen hervor ꝛc. Oken 6, 476. — Frǖh=: früh fallend z. B. am Tage (F. und frühe Gäſte bleiben ſelten über Nacht. Körte S. 540; König DFam. 1, 100 ꝛc.) oder im Jahre, ſo nam. oft in der Bibel, im Ggſtz. zum Spät- (oder Spat-) R. und (in dieſem Sinn heute ugw.) auch: Morgen- und Abend-R. (ſ. d.), vgl. Frühlings- und Spätlings- (oder Herbſt-) R., natürlich abhängig von den klimat. Vhen, ſ. Geſenius s. v. יוֹרֶה. — Frühlings=: Nach dieſem F. | . . ſieh den Segen, | der unſre Flur durchweht. G. 1, 92 ꝛc., Lenz=R. und ſo den übrigen Jahreszeiten entſprechend, vergl. Aprill=R. und Früh=R. Auch [2]: Der Blüthen F. G. 12, 3. — Fúnken= [2]: vergl. Feuer=R.: Tauſende von Leuchtkäfern ſchwärmten wie ein F. durch die Gebüſche. Schmarda 1, 211. — Getrēide=: ſ. Blut-R., vergl.: Von angeblichen Weizen- und Korn-R. Gehler 3, 651, vgl. auch Flachs-R. — Gewítter=: ein Gewitter begleitend. G. 4, 15; 40, 311 ꝛc. — Góld=: ſ. [2a] und z. B.: Freiligrath Garb. 53; Wo das glänzende Gold herkomme, das vor Kurzem in die Felskluft gefallen ſei; ſie vermuthe, es ſei ein G. G. 19, 315; Danae mit ihrem goldenen Regen . . Dieſer G. Schwegler (47) 207; W. Luc. 5, 221 ꝛc.; ferner: Des G–s [Cytiſus] Blüthenflocken. Plönnies Mar. 63; Oken 3, 1645; ferner: Art Kegelſchnecke, Conus japonicus (ähnlich: Silber-R.); Art Feuerwerk, ſ. Feuer-R. und Karmarſch 1, 776. — Grāūpel=: ſ. Hagel=R. — Gúß=: Platz=R., Regenguß. LHerbert Nap. 5, 42. — Hāgel=: mit Hagel untermiſcht oder = Hagel: Ein H. zog heran. Blumauer 2, 67 ꝛc., vergl. Schloßen-, Kieſel-R. und: Der Graupel-R., den man gw. im März und April beobachtet ꝛc. Pouillet 2, 559 ꝛc., ferner [2]: In Schnupftuchs=H. G. 7, 115, indem die Schnupftücher hageldicht niederregnen ꝛc. — Hérbſt=: ſ. Frühlings=R.: In England . . ſind die H. vorherrſchend; in Deutſchland . . herrſchen die Sommer-R. vor. Pouillet 2, 536. — Hímmels=: Gleich dem Epheu ſaugt, an feuchte Mauern | angeſchmiegt, die grüne Fülle | ſtatt des H–s Nebeldunſt. Enſe Denkw. 2, 504. — Kälber=: ſ. Brett=R. — Kīēſel= [2]: Stein=R., auch (vgl. Schloßen=R., Hagelſtein) = Hagel: Ein K., der den Tag | uns zu vermauern ſcheint, fällt nicht ſo raſch und dichte | auf eine Flur voll goldner Sommerfrüchte ꝛc. W. 12, 175. — Kūgel= [2]: vergl. Eiſen=R., Kugelſaat ꝛc.: Enſe Biogr. 3, 592; Bald ſchweigt der K., | wenn die Reiterſchlacht ſich mengt. Fouqué Gd. 1, 71; Dr. 1, 237; Immer dichter ſchlägt in die Heeresreihn | . . der K. ein. Hungari 2, 193; Sch. 1089a; Zſchokke 1, 188 ꝛc. — Kórn=: ſ. Getreide=R. — Kúpfer= [2]: ſ. Spritzkupfer. — Küſten=: Regen, der ſich auf die Küſte beſchränkt. Schmarda 1, 33. — Lánd=: anhaltender über einen weiten Landſtrich ſich ausdehnender Regen: Meiſtentheils Strich-R. Allgemeine L. waren ſelten. G. 36, 142; 40, 334; 332 ꝛc. — Lēichen= [2]: Es fällt ohn' Unterlaß ein L. [im Kampf]. Lenau A. 175. — Lénz=: Frühlings=R. — Lēūcht=: leuchtender, ſ. Feuer=, Licht=R. und übertr.: Im Jünglinge loderte ein L. nieder. JP. 21, 169. — Lícht= [2]: vgl. Leucht=, Feuer=R.: Wie ein niederperlender Feuerthau, wie ein L. Gutzkow R. 9, 494. — Māi(en)=: (vergl. April=R.). KMayer 253 ꝛc., ſ. [Anm.]. — Mándel= [2]: Zſchokke 8, 357. — Mánna= [2]. — März=. — Māūſe=: ſ. Froſch=R. — Mílch=: ſ. Brett=R. — Nácht=: nächtlicher, Ggſtz. Tag(es)-R.: Das durch einen N. erſt erfriſchte Grün. G. 18, 329. — Nêbel=: nebelartiger. Zelt. 4, 342. — Pérlen= [2]: W. 10, 72. — Pfēil= [2]: Pf., der die Luft durchſprüht. Streckfuß Rol. 16, 57 ꝛc.; übertr.: Wenn auch ein ganzer Pf. angenehmer, nichts entſcheidender Worte auf dich fällt. Kl. Gel. 187 ꝛc. — Plátz=: in großen Tropfen niederplatſchend (Guß-, Schlag-R.): Hiob 24, 8; 37, 6; 38, 25 ꝛc.; Daß ſeine Schriften ſo rauſchten wie die P. Matheſius Lthr. 73b; V. Ov. 1, 166; Daß Segen und Glück nun wie ein P. auf ſein Haus herabſtrömen werde. W. Luc. 3, 207 ꝛc., ſ. auch [1a] und übertr.: Vom P. der Pfeile überfallen. Olearius Roſ. 85b ꝛc. — Quéckſilber= [2]: Die frappante Erſcheinung des Q–s durch die mikroſkopiſchen Poren des Lindenholzes [unterm Recipienten der Luftpumpe]. Matthiſſon E. 1, 301. — Rāūpen= [2]: ſ. Blut=R. — Rīēſel=: ſanfter Staub=R. — Sánd= [2]: S., den der Wind über uns ins Haff jagt. Goldammer Lith. 37; Enſe Denkw. 2, 198. — Schāūer=: Regenſchauer, Platz=R. Knebel 3, 113. — Schlácker=: Schlag=R., nam. anhaltender, den Boden durchweichender (ſ. ſchlackerig, Schlackerwetter). PhORunge 2, 11. — Schlāg=: heftig niederſchlagend: Als ein Sch. einfiel. Freytag Bild. 1, 210; Dann fallet ein Sch., | verhartet ganz in Eis, der bald mit tauſend Schlägen | zerſchmettert Frucht und Volk, daß Alles lahm und krumm. Weckherlin (Wackern. 2, 269³²); Zſchokke 8, 25 ꝛc.; übertr.: Entwich, damit er nicht auch in den Sch. käme. Kantzow 2, 117, um der Kalamität ꝛc. zu entgehn; Wenn ein Sch. des Tadels . . auf ſie niederſtrömt. Muſäus Ph. 3, 179 ꝛc. — Schlámm=: ſ. Blut=R. — Schlōßen=: Hagel=R.: HKleiſt Kr. 77 und übertr. (vgl. Kieſel-, Stein-R.): Fasst ſie [die Steine] mächtig auf! | Sch. | ſtröme dieſer Brut entgegen! G. 2, 23. — Schmúdd(el)=, Schmútz=: ſ. Staub=R. und platzregnen. — Schnēē=: mit Schnee gemiſcht. — Schwêfel= [2]: Daß dich der Sch. von Sodom! Sch. 192a, ſ. Feuer=R., ferner (vgl. Blut=R.): Die große Menge des Blüthenſtaubs [der Fichte] hat oft zur Sage von Sch. Anlaß gegeben. Oken 3, 347. — Sílber= [2]: ſ. Gold= und Feuer=R. — Sómmer=: ſ. Herbſt=R. G. 6, 14 ꝛc. — Spāt=, Spǟt=: ſ. Früh=R. — Spǟtlings=: Herbſt=R. — Spréng=: gleichſam nur den Boden beſprengend. — Sprǖh=: von ſprühenden, ſtäubenden, feinen Tropfen, Staub=R. (ſ. d.): Nach einem milden Sprühe-R. B. 26b; Strich ein Sp. daher. G. 25, 54; So daß wir den Sp., dem wir eben entgangen waren, wieder erdulden mußten. 23, 360; 36, 142; 40, 331 ꝛc. Übertr. [2]: Bisweilen ſchoß ein Sp. von Funken empor, wie wenn ein mächtiger Luftzug durch den Hochofen geht. Auerbach Ab. 266 und von Pfeilen: Erſt achtet er ein Spiel der Tropfen Sprühe-R. Rückert Roſt. 28a. — Stāūb=: 1) (ſ. Sprüh=R.) in ſtäubenden, d. h. ganz kleinen, kaum unterſcheidbaren Tropfen, niederd.: Schmudd(el)-, Schmutz-R. Auch: Aus dieſen [Hähnen] ergießt ſich ein feiner St. auf die Badenden. Guhl GR. 1, 206; Herabſtürzende Ströme, in funkelnde St. aufgelöſt. W. 19, 238 ꝛc. (ſ. Staubbach ꝛc.). — 2) Selten von niederfallendem Staub, vgl. Sand-R. — Stēīn=: ſ. Aſchen=, Kieſel=R. — Strēīf=: Strich=R. G. 40, 327. — Strích=: 1) nur ſtrichweiſe fallend, Ggſtz. Land=R.: Wir hatten mehrere leichte St. Schmarda 1, 5. — 2) Regen in feinen Strahlen oder Strichen. Adelung. — Strōm=: Guß=R. Kürnberger Am. 406. — Stúrm=: ſturmgepeitſchter. G. 14, 136; FMüller F. 55. — Thāū=: ſanft, thauähnlich. — Thrǟnen= [2]: JP. Fat. 1, 180; W. 12, 167 ꝛc. — Wēīzen=: ſ. Getreide=R. — Wétter=: Gewitter=R. — Wínter=: Ströme, geſchwellt von W. B. 218b. — Zīēgel= [2]: ſ. Brett=R. u. ä. m.

Rêgen-en ꝛc.: ſ. regnen ꝛc. — -haft, a.: regnicht ꝛc.: Dieſe gemäßigte und r–e Erdhöhe [wo es regnet]. H. Ph. 4, 33; Vom dunkeln r–en Weſt. JGJacobi 3, 130; Das Wetter ſehr r–ig. Olearius Reiſ. 374b.

* **Reg-enerationō** (lat.), f.; -en: Wiedererzeugung. — -enerīēren, tr.: wieder erzeugen. — -ént, m., -en, (-s, ens Kretſchmann 5, 170); -en: Herrſcher. Sir. 10, 1; Gerhard (Wackern. 2, 477⁵); G. 13, 304 ꝛc.; R–in des Tages [Sonne]. Zachariä Tag. 10 ꝛc. In engrem Sinn: ein an Stelle des Fürſten Waltender, vgl. Reichsverweſer. 1. Moſ. 42, 6; Schlegel Sh. 8, 87 ꝛc.; Margarete von Parma . ., R–in der Niederlande. — Zſſtzg.: Welcher von dieſen Planeten in dem Augenblick der Geburt eines Menſchen Haus-R. iſt. W. Luc. 5, 256 ꝛc. (vgl. Haus 13); Mit-R. Enſe Tag. 3, 36; G. 12, 198; Schaidenreißer V ꝛc.; Prinz-R., ein die Stelle des eig. Herrſchers (Königs ꝛc.) vertretender Prinz. — -éntſchaft, f.; -en; -s=: Reichsverweſerſchaft. — -ie (frz. reſhī), f.; -(e)n: 1) verantwortliche Verwaltung von (Staats=) Einkünften, nam. aus indirekten Steuern: Holz-, Salz-, Tabacks-R. — 2) „die Leitung eines Theaters in artiſtiſcher und techniſcher Beziehung". Düringer; Theater-R., ſ. Regiſſeur. — -īēren (lat.): 1) tr.: durch waltenden auf das Obj. geübten Einfluß Gang und Richtung desſelben beſtimmen, es leiten, lenken ꝛc., z. B.: Ein Schiff r. Jak. 3, 4; Weish. 14, 3; Schaidenreißer 41a ꝛc.; Ihr Schiff r–d übers Meer der Redekunſt. Platen 4, 101; Wer iſt der Menſch, der ſich vermeſſen will, | des Zufalls ſchweres Steuer zu r. | und doch nicht der Allwiſſende zu ſein? Sch. 294a ꝛc.; Das Ruder des Staatsſchiffs oder des Staats, — den Staat, ein Reich, Königreich, Land und Leute r., gut, übel', hart. grauſam r. (ſ. 2); Einen Haushalt, ein Haus, das Hausgeſinde r.; Gott regiert die Welt, Alles ꝛc.; Einen regiert ein guter, ein böſer Geiſt ꝛc.; Er kann die Pferde, — ſeine Zunge, ſeinen Witz nicht r. [in Zaum halten ꝛc.]; Ordnung regiert die Welt und der Knüppel den Hund. Sprchw.; Sie haben ihre Königreiche wohl regieret ꝛc. Sir. 44, 3 ff.; Solche laß zuvor lernen, ihre eigenen Häuſer göttlich r. 1. Tim. 5, 4; Das Geſinde fleißig r. Tob. 10, 13; Weißt du wie der Himmel zu r. iſt? Hiob 8, 33; Gott machte . . ein großes Licht, das den Tag regiere ꝛc. 1. Moſ. 1, 16; Dies Alles regiert allezeit die Zunge. Sir. 37, 21; Bete, daß Gott dich regiere. Tob. 4, 20; Regieret euch aber der Geiſt, ſo ꝛc. Gal. 5, 18; Was für ein Geiſt regierte dich? [daß du ſolchen Eid ſchwurſt] G. 9, 51; Von frühern Eindrücken regiert und beſtimmt. 22, 366; Die ſich erdreiſten, deinem Königswillen | Zwang anzuthun, dein Urtheil zu r. Sch. 437a; Einzelne Städte . . regierte ſie nach republikaniſchen Geſetzen. 1040a; Regiert dieſe Windlöcher [der Flöte] mit euren Fingern und der Klappe! Schlegel Haml. 3, 2; Übrigens wollen wir herrſchen [ſ. d. 1] und r. (ſ. 2) nie für gleichbedeutende Wörter gelten laſſen. Die Natur hat die Menſchen nicht zu Sklaven in die Welt geſetzt; ſie müſſen regiert, geleitet, berathen, nicht beherrſcht werden ꝛc. W. 31, 433 ꝛc. — a) Gramm.: übertr. auf die Abhängigkeits-Vhe der Wörter von einander: Ein Zeitw., eine Präpoſ. ꝛc. regiert den Dativ, hat den beſtimmenden Einfluß auf das abhäng. Wort, daß dies im Dat. ſtehen muß, ſ. Rektion. — b) zuw. mit Angabe der Wirkung: Der zu Grunde regierte röm. Staat. Stahr (Nat.-Zeit. 12, 227) ꝛc. — 2) intr. (haben): (ſ. 1) waltend herrſchen (ſ. d. 1 und 3): a) zunächſt von Perſonen, und zwar in engrem Sinn: als Fürſt walten und ſchalten — doch wird mit Rückſicht auf konſtitutionelle Beſchränkung der fürſtl. Gewalt von Einigen dem Fürſten (vgl. 1: W.) das Herrſchen, Thronen, den Miniſtern (ſ. Regierung) das R. beigelegt, von Andern (nach dem frz. le roi règne, mais il ne gouverne pas) dem Fürſten das R., den Miniſtern das Gouvernieren (zunächſt auch auf das Lenken des Steuerruders gehnd), vgl.: Der wahre Miniſter, deſſen Gedanke überall zur That wird, der ſowohl gouverniert als regiert, iſt der König Ludwig Philipp. Heine Lut. 2, 74 und — (ſ. b): Die Weisheit ſoll die Klugheit zu ihrer Dienerin haben; jene thront, dieſe regiert. Gutzkow R. 6, 83; Die Frau ſoll herrſchen und der Mann r., denn die Neigung herrſcht und der Verſtand regiert. Kant Anthr. 293 ꝛc., — oft ohne ſolche ſcharfe Unterſch.: Dieſer Fürſt hat lange, — kurze Zeit, 20 Jahr ꝛc., milde, gut, grauſam, deſpotiſch, tyranniſch, — konſtitutionell regiert; In einem Lande; über ein Land, Volk r.; R–de Fürſten ꝛc.; Du [Gott] regiereſt für und für. Bar. 3, 3; Der Verſtändige regiert nicht, aber der Verſtand (ſ. b) ꝛc. G. 3, 230; Die Gott nur zu Rädern für fremden Willen geſchaffen zu haben ſcheint . ., grade Die wollen erſt recht ſelber im Leben r. Gutzkow R. 8, 33; Als könnte der Teufel noch einmal über mich r. Höfer B. 159; Die ſchnellen Herrſcher ſind's, die kurz r. Sch. 521b; Strenge Herren r. nicht lang. Sprchw. ꝛc. — b) mit ſachl. (mehr oder minder perſ.) Subj., ſ. a und herrſchen 3 und z. B.: Der Friede Gottes regiere in euren Herzen! Kol. 3, 15; Schadenthun regieret darinnen. Pſ. 55, 12 ꝛc.; Wo Sittlichkeit regiert, r. ſie [edle Fraun] | und wo die Frechheit herrſcht, da ſind ſie Nichts. G. 13, 132; Erſchrecklich regiert [tobt ꝛc.] das Waſſer. Koſegarten D. 1, 174; Regierte Recht, ſo ꝛc. Sch. 429a; Anno 1577 regieret eine grauſame Peſtilenz zu Bern. Stumpf 579b; 128a ꝛc. — 3) zuw. refl.: ſich beherrſchen, ſich faſſen ꝛc., z. B.: Ich regiere mich nicht [vor Weh]. G. 9, 238; Der herrſchen kann und würdig ſich regiert. Hagedorn 1, 115; Du haſt mir . . | zwei Siege jüngſt verſcherzt! regier [halte] dich wohl! HKleiſt Hint. 25; Ich ſoll in dieſem Jammer mich r. Tieck 2, 17 ꝛc.

—4) Formbem.: Veralt. Partic. (ſ. benedeien, Anm.): Geregiert, z. B. Fiſchart B. 228a; Luther 1, 311b (daneben: regiert); 313a; SW. 35, 295; Stumpf 361a; Wackern. 2, 265² ꝛc. — 5) Zſſtzg. z. B.: So könne das Land nicht weiter fortregiert werden. Lewald W. 1, 258; Daß die Stadt .. von Menſchen müſſe regiert geweſen ſein, die .. nur ſo nothdürftig hinregierten und Alles gehen ließen, wie es konnte. G. 26, 33; Der Fluch des zudringlichen Hinein-R–s in Alles und Jedes. Scherr Bl. 1, 55; Da ſie ſich bald von dem Gärber Kleon, bald von dem Wildfang Alcibiades miß-r. ließen. W. 34, 130; Verregiert, ſ. anmuthen 5; Aus einem .. im Grunde als eine gleich willen- und beſtimmungsloſe Maſſe durch Soldaten und Schreibersknechte zuſammenregierten Volke. Scherr Bl. 1, 138 ꝛc. — **-iērer**, m., –s; uv.: ein Regierender: Regenten ..., R. Richt. 5, 14; Reſtorem, R. dieſer Stadt. Schaidenreißer 9b; Verwundend deinen König, Herrn, R. Shakeſpeare 5, 339; Als Regent — | Die glücklichen R. Schlegel Sh. 8, 87; Ein Monarch und R. über alles Frankreich. Stumpf 212a; 310b; 311a; Der R. der Welt. Thümmel 3, 37; Das Vh. zw. dem R. und Regierten. W. 31, 434; 22, 242; Einer R–in nicht würdig. Zelter 2, 267 ꝛc. Veralt. auch als Bez. einer beſt. geiſtl. Würde: Unſern Felddechanten, R–n, Pfarrherrn ꝛc. Luther 1, 316b; ferner: Daß der Floß ohn einen R. [Lenker, Steurer] .. umherſchwankete. Schaidenreißer 22a, vgl.: Der Schiff-R. 53b; Die Pfeil-R. H. R. 9, 70, „die Pfeilſchützen". Mendelsſohn (1. Moſ. 49, 23) ꝛc. und gw.: Volks-R. Tiedge 2, 72; Zum Thron des Welt-R–s [Gottes]. Gotter 1, 42 ꝛc. — **-iererēi**, f.; –en: ein ſchlechtes Regieren, nam.: das Zu-viel-Regieren: Die troſtloſen Zuſtände, in welche ſein .. Vaterland durch eine entſetzliche R. verſunken vor Jena. Heſekiel Jen. 1, 28; Fehler der Alles-R. Steger Biogr. 36; Der moderne Polizeiſtaat mit ſeiner täppiſchen Viel-R. Auerbach SchB. 135. — **-iēriger**, m., –s; uv.: (ſchwzr.) Regierer, Vorſteher. Gotthelf Sch. 221; 325. — **-iērſam**, a.: lenkſam, ſich regieren laſſend: So unterwerf' ich mich — wie kann ich's ändern? — | der un-r. ſtärkern Götterhand. Sch. 502b. — **-iērung**, f.; –en; –s-: 1) das Regieren (ſ. d.), doch gw. nur in der Bed.: das Walten als Herrſcher, als oberſter Leiter des Staats und nam. als regierender Fürſt: Gott in ſeiner wunderbaren R. der Welt; Rom ſtand unter der R. von Konſuln; Unter der R. des vorigen Königs; Sein Nachfolger in der R.; Zur R. kommen, gelangen; Die R. antreten, übernehmen, niederlegen, dem Sohn übergeben; Auf die R. verzichten; Der R. entſagen; Milde, grauſame, deſpotiſche R. ꝛc. — 2) (ſ. 1) Behörde, durch welche die oberſte Gewalt ihre R–s-Rechte ausübt (nach Zeit und Ort in verſch. Auffaſſung): Die R. des Landes, Staats, einer Provinz ꝛc.; Sich bei der R. beſchweren; Von fürſtlicher R. mit einem derben Verweiſe belohnt. G. 16, 52 ꝛc. — 3) das Lokal für die Sitzungen der R. (2): Auf der R. arbeiten; Auf die R. gehn. — 4) bei Glockenſpielen auf Thürmen: der Ort für die Leitungsdrähte zu den Hämmern. — 5) Zſſtzg., z. B.: Die Erb-R–en [1] unter den Menſchen. H. Ph. 4, 240, Ggſtz.: Wahl-R. ꝛc. — Unter der Kaiſer-R. [1]. Enſe Denkw. 2, 394. — Landes-R. [1; 2; 3]. — Miß-R. [1; 2], z. B.: Jeder Stein erzählt von der unvergleichlichen Miß-R. des verjagten Herzogs. Demokr. Stud. 249 (Hartmann); Gartenl. 10, 166b; Nat.-Zeit. 12, 119; Die Miß-R. Öſterreichs in der Lombardei. 223; Unter der öſtreichiſchen Schutzherrſchaft über Italien, welche alle Miß-R–en desſelben garantierte. 283 (Stahr); 329; Volksz. 10, 12 ꝛc. und als Fortbild.: Herr von Manteuffel, mißregierunglichen Angedenkens. 9, 216 ꝛc. — Eine auf vollſtändige Selbſt-R. [1] gegründete Volksherrſchaft. Demokr. Stud. 316. — Staats-R. [1; 2]. — Büreaukratiſche Viel-R. [1]. Oppenheim Jahrb. 1, 241. — Göttliche Welt-R. Scherr Bl. 1, 197. — Zwiſchen-R. [1]: ſ. Interregnum. — **-imént**, n.: 1) –(e)s; –e (–er); –s-: Herrſchaft, — heute gw. nur noch in beſt. Verbind.: Das R. haben, führen, herrſchen, z. B.: Die Frau hat dort im Hauſe das R.; Hat baumelnd er [der Zopf] geführt ſein haarig R. Freiligrath 2, 73; Der aber nicht muckſen dürfe, indem die Phileuſe das R. drüben ſehr gut führe. Hackländer Hdl. 1, 67; Gut R. halten; Am R. ſein, z. B.: Jetzt iſt die Stoa am R. W. Luc. 6, 187 ꝛc.; Das weltliche, das geiſtliche, kirchliche R. ꝛc.; Gottes R.; St. Peter .. | über der Welt R. unzufrieden. G. 2, 120. Früher auch allgm. ſtatt Regierung (ſ. d.), waltende Anordnung ꝛc., z. B. noch bibl. Jer. 23, 10; Sir. 9, 25; 10, 4; 1. Macc. 14, 9; 34 ꝛc., auch in Mz., z. B.: Der Teufel hindert uns in allen R–en. Luther 6, 125a; In geiſtlich, weltlich R–en. HSachs G. 2, 65 ꝛc., ſ. nam. auch Schm.; bei den ältern Ärzten auch = Diät, Lebensordnung: Der Geſunde bedarf keines R–s oder Ordnung. Ryff Sp. 1a u. o. — Zſſtzg. z. B.: Unterm Frauen- (Pantoffel-) R. ſtehn; Fürſten-R. und Pöbel-R. Logau (L. 5, 224); Das Kirchen-R.; Die nun ſchon unter drei auf einander folgenden Kirchen-R–ern erneuerte liturgiſche Frage. Nat.-Zeit. 15, 129; Kriegs-R. Schm. (vrſch. 2); Unter dem Metzen-R. des 15ten Ludwigs. Scherr Bl. 1, 22; Dem Miß-R. Julian's. 151; Unter dem Reichs-R. des Hauſes Habsburg. 25; Das Schürzen-R. [wo „Schürzen" oder Weibsbilder das R. üben]; Dieſes Stock-R. 129 ꝛc., auch: Des Lampridius Kaiſergeſchichte. .. Bei Betrachtung jenes Un-R–s. G. 27, 220, vergl. Anarchie. — 2) –(e)s; –er; –s-: eine von einem Oberſten befehligte, aus mehrern Kompagnien beſtehnde Truppenſchar: Infanterie-, Kavallerie-, Artillerie-, Dragoner-, Küraſſier-R. ꝛc.; Feld-R., Ggſtz.: Garniſon-R. ꝛc. — **-iménter**, m., –s; uv.: Anordner der Balkenhauer für Schiffsholz. — **-imentiēren**, tr.: einem Regiment einverleiben, einordnen, ſo auch: Ein-r., z. B.: Gut altpedantiſch einregimentiert, büreaukratiſiert. Hartmann (Demokr. Stud. 258); Möſer Ph. 4, 18 ꝛc. — **-iōn**, f.; –en; –s-: Gegend, Bezirk ꝛc.: In einer höhern R. G. 15, 310 ꝛc., auch in Zſſtzg. z. B.: Man unterſcheidet im Alpengebirge drei Haupt-R–en ..: die Berg-R. .., die Alpen-R. .. und die Schnee-R. Körner Sch. 3, 47; Baum-R. Fallmerayer Or. 1, 139; 152; Der Übergang aus einer Fluß-R. in die andre. G. 27, 178; Himmels-R. 4, 260; Aus den Nebel-R–en des Kosmopolitismus auf den heimiſchen Boden zurückgekehrt. Scherr Bl. 1, 32; Marguerite ſchaltete noch in der Küchen-R. Spielhagen Probl. 3, 90. — **-iſſeur** (frz. reſhiſſȫr), m., –(e)s; –e, –s: ein mit der Theater-Regie Betrauter: Theater-R. — **-iſter** (mlat., ſ. Diez 285), n., –s; uv.: 1) ein geordnetes Verzeichnis über das Vorhandne, nam. Behufs der leichten Überſicht und Auffindung, z. B.: „Wir ſind Menſchen." .. O ja, im allgemeinen R. lauft ihr freilich dafür mit unter. B. 299a (vgl.: Ihr lauft ſo auf der Liſte mit. Sch. 568a); Daß ſie das zweite Gebot .. aus dem R. der zehn Gebot ausgemuſtert. Fiſchart B. 11b; Der Kalender und R. (ſ. b und d). Luther 6, 148b; Dein R. hat ein Loch [iſt unvollſtändig], du haſt das Gift weggelaſſen. Sch. 111a; Mein Verzeichnis von Böſewichtern wird mit jedem Tage, den ich älter werde, kürzer und mein R. von Thoren vollzähliger und länger. 703b; Die Polizei führte über die Verſammelten ein R., die ſicherſte Todtenliſte für ihre Mörder. 1074a; Daß du [Jupiter] .. über alle ihre [der Menſchen] Wünſche und Bitten ein R. hältſt. W. 27, 291; Im ſchwarzen (ſ. d.) R. ſtehn (vgl. Buch 4) ꝛc. S. 3 und nam.: a) bei Büchern ein alphabetiſches Verzeichnis Behufs des leichtern Nachſchlagens: R. zu theologiſchen Büchern. H. R. 9, 407; ſo: Inhalts- oder Sach-; Namen- oder Perſonen-; Stellen-, Wort-R. ꝛc. — b) bei Behörden ꝛc.: geordnetes Verzeichnis der zur Verhandlung angebrachten und vorliegenden Angelegenheiten, ſ. Regiſtratur ꝛc. — c) (ſ. b) die einzureichende Rechnung über Einnahme, Ausgabe und Bergvorräthe ꝛc., Einlege-R., ſ. einlegen 2a; Zechen-R., vom Steiger, Haupt-R., vom Schichtmeiſter gefertigt ꝛc. — d) etwas als gleichartig Zuſammenzuordnendes, Zuſammengehöriges, z. B.: Ins alte R. gehören, alt ſein und ſo nam. niederd.: Ein altes R. = alte Perſ.; Rief ein antikes R., | ein ſcheußliches Inventar der Zeit. JGMüller Lind. 2, 300 ꝛc., vgl.: Ein langes R. von Menſchen, eine lange Perſ. Brem. W. — 2) in beſt. Anwendungen, eine Vorrichtung, wodurch Etwas geregelt (reguliert), ſo geſtellt wird, wie es der Zweck erfordert und die demgemäße Stellung, — nam.: a) Buchdr.: die Vorrichtung, wodurch Schön- und Widerdruck genau kongruieren und dies Kongruieren ſelbſt (ſ. Punkturloch): R. halten; Ob die Seiten richtig auf einander fallen (ob „das R. ſteht") oder nicht. Franke Kat. 109; Bei mangelhaftem R. ſagt der Buchdrucker: es ſchlägt vor. 110; Karmarſch 1, 396; 3, 140; 154 ꝛc. — b) Drechsl.: das die Weite des Schraubengangs bei Schrauben und Schraubenmuttern beſtimmende Modell ꝛc. (Schrauben-R.); auch an der Drehbank: eine Vorrichtung zum Stellen der Rücklehne. — c) bei Öfen, Schornſteinen ꝛc. eine aus Schiebern oder Klappe beſtehnde Vorrichtung zur Regulierung des Luftzugs, z. B. Scheuchenſtuel 191. — d) Orgelb.: R., Orgel-, Pfeifen-R., ſowohl (ſ. 1) = die zuſammengehörigen Pfeifen einer Gattung (Orgelſtimme), — als auch: die Vorrichtung, wodurch jeder ſolchen Orgelſtimme der Zugang des Windes eröffnet oder verſperrt werden kann (Zug). Nach den verſch. Stimmen (ſ. d.) unterſcheidet man z. B. Flöten-, Poſaunen-, Trompeten-R. (oder -Werk) ꝛc.; Ein R. ziehn, einſtoßen; Alle R. ziehn; auch übertr., z. B. auf Geſangsſtimmen: Bis hinab in das tiefſte Alt-R. Gumpert (Nat.-Zeit. 15, 187); Die Unſitte, in dem tiefſten Bruſt-R. den Klangcharakter der männlichen Stimme zu erzwingen. ebd. Ferner z. B.: Sie ziehen alle R., wenn ſie ein philanthropiniſch Kyrie anſtimmen und pfeifen dagegen den alten Schulſchlendrian aus. Muſäus Ph. 1, 72; Wenn er hernach [zu ſchimpfen] anfängt, ſo geht's durch alle R. Shakeſpeare 5, 252 = Wenn er einmal anſetzt, er wird ſie ausorgeln mit allen R–n. V. Sh. 3, 354; Scherr Bl. 1, 280 ꝛc. — e) (ſ. d) an Spiel-, Orgeluhren, Drehorgeln ꝛc. die Vorrichtung zum Schieben oder Ziehn der Walze für ein beſt. Tonſtück, z. B. Hebel 3, 376 ꝛc. — f) Seilfabr.: eine runde Platte mit Löchern zur Regulierung der zuſammenzuzwirnenden Fäden, ſ. Karmarſch 3, 276. — 3) Zſſtzg. nam. zu 1, was unbez. bleibt, leicht zu mehren und zu verſtehn nach folgenden Bſp.: Akten-R. [1b]; Alt-R. [2d]; Ausgabe- und Einnahme-R.; Bruſt-R. [1d]; Ein Straf- oder wie wir ſprechen, Bruch-R. Möſer Ph. 2, 303 (ſ. Bruch 1m); Bücher-R. [1a]; Daſelbſt in das Bürger-R. eingeſchrieben zu werden. W. Luc. 5, 32; Einlege-R. [1c]; Fehm-R., über die eingefehmten Schweine; Flöten-R. [2d]; Der als Kind täglich alle Fluch-R. [2d] vor ſich aufziehn und durchorgeln hörte. Holtei J. 1, 10; Scherr Bl. 1, 85; Gant- (oder Auktions-) R.; Geburt(s)-R., Verzeichnis der in einer Gemeinde ꝛc. Gebornen (vergl. Tauf-R. ꝛc. und als Ggſtz.: Sterbe-, Todten-R.), aber auch (z. B. Stumpf 126a) = Geſchlechts-R., Stammtafel; Gegen-R., zur Kontrolle dienend; Haupt-R., hauptſächliches, z. B. [1c]; Haushaltungs-R. G. 29, 164; Hausraths-R., Inventar; Inhalts-R. [1a]; Kammer-, Kanzlei-R. [1b]; Namen- [1a]; Orgel-R. [2d]; Perſonen-R., z. B. [1a]; Pfeifen-, Poſaunen-R. [2d]; Sach-R. [1a]; Schatzungs-R. Rabner 4, 195; 221 = Steuer-R.; Schrauben-R. [2b]; Schuld-R.; Seelen-R., Verzeichnis der zu einer Gemeinde ꝛc. gehörenden Seelen oder Perſonen, mit Verzeichnung der Hinzukommenden (z. B. durch Geburt) und der Abgehnden (durch Tod ꝛc.); Stellen-R., z. B. [1a]; Sterbe-R., ſ. Geburts-R., auch z. B.: In jeder Sitzung wurde ein Stück von der Konſtitution zerriſſen, die Protokolle waren Nichts anders als ihre Sterbe-R. Gentz Rev. 39; Steuer-R., ſ. Schatzungs-R.; Straf-R., ſ. Bruch-R.; Sünden-R. Herwegh 1, 202; Tieck R. 3, 21, Ggſtz.: Tugend-R. Kretſchmann 5, 257; Eigene Lebensbeſchreibungen und Tage-R. [vgl. Tagebuch]. H. R. 9, 396; Tauf-R., vgl. Geburts-R.; Aus Paris entwichen, weiß er ſich ſchon in das Sünden- und Todes-R. geſchrieben. G. 25, 110; Todten-R., ſ. Sterbe-R.; Trompeten-R. [2d]; Tugend-R., ſ. Sünden-R.; Waaren-R.; Wort-R. [1a]; Zechen-R. [1c]; Zehent-R.; Steht Jemand obenan in meinem [des Todes] Zeit-R., | ſo heißt es: Fort! Weichmann 1, 241; Zins-R. ꝛc. — **-iſtern**, tr.: regiſtrieren (ſ. d.), z. B.: Einregiſtert. V. Ant. 2, 293. — **-iſtrānde**, f.; –n: Verzeichnis aller bei einer Behörde einlaufenden und ausgefertigten Schriftſtücke. — **-iſtrātor**, m., –s; -iſtratōren: bei Behörden ein Beamter, der die einlaufenden Schriftſtücke ꝛc. in Empfang zu nehmen, zu ordnen und zu regiſtrieren hat: Gerichts-, Kammer-, Kanzlei-, Regierungs-R. ꝛc. — **-iſtratūr**, f.; –en: 1) das Regiſtrieren. — 2) Buch zum Regiſtrieren. — 3) Aufbewahrungsort für die geordneten Schriftſtücke, die bei einer Behörde einlaufen: Gerichts⸗, Kammer⸗, Kanzlei⸗, Regierungs⸗R. ꝛc. — ⸗iſtríeren, tr.: Etwas in ein Regiſter (ſ. d., nam. 1b) verzeichnen; Das, was — und in welcher Reihenfolge es — zur Verhandlung kommen muß, verzeichnen; die einlaufenden Schriftſtücke ordnen und aufbewahren: Worin er, was ihn rühret | und mißfällt, ſehr genau | gleich ſelber regiſtrieret. Göckingk 1, 252; Werden auch die Angelegenheiten der Scythen im Himmel regiſtriert? W. Luc. 6, 403 ꝛc. und Zſſtzg.: Die Acta eruditorum, in welche die ganze gelehrte Thätigkeit der Zeit einregiſtriert wurde. Danzel 50 ꝛc. und (ſ. Sanders Progr. 72b): Er einregiſtriert ſie [die Thatſachen] wie in einem Büreau. Auerbach Tag. 107 ꝛc.; Das Erſtaunen, das keine Rubrik für die Einregiſtrierung ſolcher Handlungsweiſe im politiſchen Repertorium finden konnte. Görres Ber. 113 ꝛc. — ⸗lement (frz. rähglemáng), n., –s; –s; –s⸗: die Geſammtheit der für gewiſſe Vhe feſtgeſetzten Beſtimmungen und Verordnungen des Verhaltens, z. B.: Dienſt⸗, Exercier⸗, Verpflegungs⸗R. ꝛc. — ⸗létte, f.; –n: Buchdr.: Linien zur Einfaſſung, Durchſchuß. Franke Kat. 42; 110; 153 ꝛc. — ⸗lich, a.: ſ. regbar. — ⸗liſſe (frz. reglīs, ſ. Diez 285), f.; 0: Lederzucker.

Régnen, intr. (haben) und tr.: 1) eig.: Regen herabſenden, niedergießen (a—c): a) mit beſt. Subj.: Gott, ein Gott, der Himmel, eine Wolke regnet, z. B.: Daß die Wolken nicht darauf regenen. Jeſ. 5, 6; Wer heißt die Himmel r.? Gellert 2, 2, 145; Thun die Himmel ſich auf und r. G. 1, 299; Grimm M. 12; Über ſolche Menſchen ſollte kein Himmel r. H. 9, 81; Gott . . regnet | und ſonnet über uns. Rückert BE. 310; Raſtlos | regnete Zeus. V. Od. 14, 458 ꝛc. — Seltner (vergl. d): Ei, ſo ſtürme denn da draußen, Wetter, und regne mit deinem unendlichen Regen. Cham. 5, 92. — b) häufiger: Es (ſ. d. 7) regnet, z. B.: Es rauſchet, als wollt's ſehr „regen“. 1. Kön. 18, 41; Es „regent“ aufs Land. Hiob 38, 27; Den Himmel zu verſchließen, daß es nicht „regene“. Off. 11, 6 ꝛc.; Es regnete oder vielmehr näßte fortwährend. Bettine 1, 35; Schon ſetzt's Tropfen, ein Sprützelchen kommt, jetzt regnet es völlig. Echtermeyer 369; Seit drei Tagen regnet es nicht, es gießt. Forſter Br. 2, 613; Regnete es als wie mit Krügen. Heinſe Petr. 1, 119; Es regnete, was Gott gab. Höfer B. 178; Es tröpfelte, es regnete und, als wir die Höhe . . erreichten, goß es. Kohl A. 1, 261; Es mußte oben fluthend geregnet haben. Seume Sp. 309; Es regnet — wie mit Mulden; ununterbrochen; in einem fort; heute nur einmal [d. h. immerzu] ꝛc.; Es regnet ins Dach, ins Haus, in die Stube ꝛc., der Regen dringt dort ein, — und ſo übrtr.: So geht's, nun regnet's auf mein Dach (ſ. d. 2c und vergl. 2b). Gryphius Säug. 67, nun bekomm ich die Schuld, die Vorwürfe ꝛc. Sprchw.: Es regnet gern, wo's naß iſt. G. 2, 243; Luther SW. 60, 130, gw. kommt da, wo ſchon Etwas iſt, noch Mehr hinzu ꝛc. Ferner bei den Freimaurern: Es regnet, als Bez. der Anweſenheit von Nichtmaurern. — c) (ſ. a und b) Gott, der Herr läſſt (es) r., z. B.: Er läſſet „regenen“ über Gerechte und Ungerechte. Matth. 5, 45; 1. Moſ. 2, 5 u. o.; Du [Pluvius] ſollſt r. laſſen, weil es nun einmal geregnet ſein muß. W. 31, 457 ꝛc. — d) zuw. auch vom Regen ſelbſt: in Tropfen niederfallen: Es regnete der Regen alle Tage. Cham. 4, 76, 77; Der Regen, der regnet jeglichen Tag. Schlegel Sh. 2, 311 ꝛc. — e) mit hinzutretendem Obj., z. B.: Es hat eine furchtbare Menge geregnet (ſ. b); Ich will „regen“ laſſen (ſ. c) mit Platzregen, mit Schloßen, Feuer und Schwefel. Heſ. 38, 22 ꝛc. (ſ. 2); Die Wolke. | Sie hat Gedeihn geregnet (ſ. a) auf die Flur. Grün Gd. 209, r–d Gedeihn geſchafft, und — mit Angabe der Wirkung: Die Wieſen waren zu Grunde geregnet. G. 25, 107; Wolke . ., regne ſie nicht naß! V. 2, 166 ꝛc. — 2) (ſ. 1) ſowohl verallgemeint von Dem, was in der Weiſe des Regens (wirklich oder vermeint) aus der Atmoſphäre niederfällt als auch übrtr. (vgl. hageln 2, ſchneien ꝛc.) von dem in dichter Menge Niederfallenden, Einem zu Theil Werdenden ꝛc. — tr. (a—c) regengleich niederfallen laſſen ꝛc. und intr. (d) ſo niederfallen ꝛc. —: a) (ſ. 1a) mit beſt. Subj.: Bis daß der Herr komme und „regene“ über euch Gerechtigkeit. Hoſ. 10, 12, danach Abſchatz (Wackern. 2, 515^{15}); Jeſ. 45, 8; Guido's Hand, auf die er Thränen regnet. Alringer D. 58; Wie er [der Traum] oft den Armen ſegnet | und ihm goldne Berge regnet. B. 73a; O Blumen, Blumen her! O regnet Blumen! (Sie werfen Blumen auf die Beiden.) Fouqué Dr. 1, 166; Daphnis regnete Küſſe auf ihre Wangen. Geßner 2, 119; Wie der Frühling . . in die Becher ſeine Blüthen regnet. Lenau A. 210; So iſt ſie des Antichriſts und Teufels Gewalt und ſollt ſie Wunder und Plagen r. und ſchloßen. Luther 1, 293a; [Der Adler] „regent“ eitel Feuer auf ſie. 8, 250a; Schon liegt er auf den Knien, | die zärtlichſten Verweiſe r–d. Nicolai 4, 29; Unſer Donner | ſoll ſeine Kieſelſchauer r. | aus Süden über dieſe Stadt. Schlegel Joh. 2, 2; Wie ein Baum, der Blüthen regnet. Uhland 322; Wo im Blüthenhain die Zweige Balſam r. W. 20, 172 ꝛc. — b) (ſ. 1b) Es regnet z. B. Blut, Steine, Schwefel, Feuer, Fröſche ꝛc. (vom Himmel), ſ. die entſpr. Zſſtzgn. von Regen 2; In Indien regne es flüſſigen Honig. V. Georg. 237 ꝛc. und z. B.: In lebendige Wunden regnete es Diſteln. JP. (Wackern. 4, 937^{17}) ꝛc.; Es regnet Schläge (G. 5, 159), Prügel (256; Heine Reiſ. 2, 144), Maulſchellen, Rippenſtöße und Rückenpüffe. Willkomm Sag. 1, 87; Ohrfeigen über Ohrfeigen (Enſe Tag. 4, 235); Ohrfeigen, Püffe, Stöße regnete es, wenn auch nicht vom Himmel. Immermann M. 4, 152; Die Rüſtung . ., auf die es Streiche regnet. Alringer D. 160; Es regnete Kugeln (Werner Febr. 138), Lanzen auf ihn (B. 228b), von allen Seiten Schimpfworte und Verwünſchungen (Prutz Muſ. 1, 194) ꝛc.; ferner z. B.: Wenn's Gold regnet, ſitz' ich im Trocknen (ſprchw.); Du mußt wiſſen, daß es hier Kaſſe regnet [im Übermaß giebt ꝛc.]. Cham. 5, 89; Es regnete Geſchäfte auf ihn. Creuz 1, 219; Wenn es bis dahin etliche 1000 Thaler in meine Kaſſe regnet. Forſter Br. 2, 197; Es regnete nun Kinderbücher. Gervinus Lit. 5, 351; Daß kaum man Brot dem Weiſen gönnt, | indem es Gold auf Narren regnet. Göckingk 1, 114; G. 7, 41; [Es] hat auf einmal viel Schweißtropfen auf euer Geſicht geregnet. Hebel 3, 179; Mancher ſieht im Geiſt nur Helden r. Herwegh 135; Hie regnet es Ablaß. Luther 1, 306b; Wenn's gleich eitel Biſchofe . . regenet und ſchneit. 376b; 6, 484b; 5, 163a ꝛc.; Es regnet Schnepfen und Faſanen | . . und Wein ꝛc. Nicolai 5, 89; Es regne und ſchneie Trinkgelder. Rank SchM. 79; Wo es Wein aus Springbrunnen und Würſte von den Bäumen regnet. Sealsfield TrR. 1, 23; Da regnete es Sonette; und — Piſtolen [Duelle]. W. 1, 144 ꝛc., ſeltner ſt. des Obj. Präpoſ.: Weil es ſo hat an[ge]fangen zu ſchneien und zu r. mit Büchern und Meiſtern. Luther 1, XVIII; Wie ſollt es von . . Fürſten mit 1000 Gulden zugeſchneiet, von Grafen und Adel mit 100 Gulden, und Bürgern und Bauern mit Gulden und Groſchen „geregent“ haben. 6, 108b ꝛc. — c) (ſ. 1c) Etwas r. laſſen, z. B. von Gott: Schwefel und Feuer auf Sodom (1. Moſ. 19, 24 ꝛc.), Blitz, Feuer und Schwefel über die Gottloſen (Pſ. 11, 6 ꝛc.), ſeinen Streit über den Gottloſen (Hiob 20, 23), Manna, Himmelsbrot auf die Kinder Iſrael (2. Moſ. 16, 4; Pſ. 78, 24), Fleiſch wie Staub (27), Hagel auf Ägypten (2. Moſ. 9, 18 ff., ſo auch Mendelsſohn und Zunz, ſ. d: Sch. 132b) ꝛc., ferner z. B.: Ich ließ doppelte Dukaten aus den Fenſtern r. Cham. 4, 265; Wo ein Sbirre Prügel r. läſſt. Forſter It. 2, 124 ꝛc. (ſ. d). — d) (ſ. 1d) regengleich ſtrömen (z. B.: Da mein Geiſt jetzo nur tröpfelt, nicht tropft und regnet. JP. HB. 65 ꝛc.) oder ſo fallen, nam. in dichter Maſſe ꝛc., z. B.: Es ſollen Schläge r. G. 8, 313; 11, 96; Hagedorn (Wackern. 2, 618^{24}) ꝛc., ferner z. B.: Ihre Reden und Pamphlete regneten plötzlich auf das Publikum. Gentz Rev. 34; Die Äpfel fielen, als regneten ſie. Grimm M. 108; Da r. die Schätze [Liebſten] nicht vom Himmel. Kinkel E. 394; Ihm regnet Gold und Ehre. Nicolai 1, 69; Die Küſſe r. in die Wette. 265; Die Pfeile regneten dicht ꝛc. Rückert Roſt. 89; Warum läſſeſt du | aus jeder Hand ihm Blitze r.? Ramler F. 1, 10 [malſt ihn ſo, vgl. c]; Wo die Kugelſaat | regnet. Sch. 7b; Stürmiſcher Hagel regnet um ſeine Schläfe. 132b; Feuerküſſe r. auf den Marmor. 262b; Da regnete das Glück auf euer Haupt. Schlegel Heinr. IV. 5, 1; Liebe . ., | halt ein, laß deine Freuden ſanfter r.! (ſ. c). Kaufm. 3, 2. — e) (ſ. 1e) zuw. zu d mit Obj. zur Angabe der Wirkung: So wird des Himmels Thau die fetten Furchen ſegnen | und tauſendfache Frucht in deine Saaten r. Lichtwer 250 ꝛc.

Zſſg. z. B.: Áb⸗: 1) intr., refl.: die vorhandnen Waſſerdämpfe als Regen niedergehn laſſen: Wo das düſtere Gewölk a., abſchneien oder ſich ſelbſt verzehren mag. G. 32, 342; Wenn ſich . . eine düſtere Wolke heranwälzt und unten ſchon abregnet. 40, 316; 322; Es hatte abgeregnet und war kein Staub. Zelter 3, 32; Es hat ſich abgeregnet, der Himmel iſt wieder heiter ꝛc., ſ. 2a. — 2) tr.: a) im Partic. zu 1: Die abgeregnete Wolke (König Kl. 3, 31), Gewitterwolke (H. Gott 35) ꝛc. — b) Etwas regenartig niederfallen laſſen (vergl. herab⸗r.): Steigt ein mächtiger Waſſerſtrahl . ., ſeine Schaumwellen a–d. König Jer. 1, 353. — c) Die abgeregneten [vom Regen abgeſchlagnen] Blüthen; Der Platzregen hat die noch naſſe Farbe faſt ganz abgeregnet [fortgeſpült ꝛc.]; In einer traurigen, abgeregneten [vom Regen verdorbnen] Perücke. Lichtenberg 3, 323, ſ. ver⸗r. 1. — Án⸗: 1) intr.: regnend wo anſchlagen. Grimm. — 2) tr.: Der angeregnete [vom Regen angeſchwollne] Gießbach. — Áus⸗: 1) intr.: zu Ende regnen: Lang' hat es ausgeregnet, | die Bäume tröpfeln noch. Volkslied ꝛc. — 2) tr., refl.: (ſ. ab⸗r. 1 und 2a): Nun wird es ſich wohl bald ausgeregnet haben; Die ſinkende Sonne hinter ausgeregnetem Gewölke. König Leb. 1, 38; Ich muß die Stürme in mir behalten, in meiner Bruſt die Wolken ſich a. laſſen. Grabbe Hann. 26 ꝛc. — 3) tr.: regnend aushöhlen, auswaſchen ꝛc.: Den ausgeregneten Pfad (V. 1, 9), Anberg (2, 12) ꝛc. — Be⸗: 1) tr.: a) [1] regnend benetzen. Am. 4, 7; Heſ. 22, 24; Nicht bloß beregnet, ſondern auch behagelt. Gotthelf U. 2, 40; L. 13, 571; Talvj 2, 40; Thümmel 7, 166 ꝛc. — b) [2] regnend bedecken: Mit Blumen wollt' ich ſie b. Brückner (Matthiſſon A. 9, 16); Nicht hat Fortuna mich mit Gold beregnet. Freiligrath 2, 121; Den Küſſen, | die mich zuerſt beregnet. Nicolai 4, 17 ꝛc. — 2) intr. (ſein): beregnet werden: Wer in ſeinem eigenen Hauſe beſchneiet oder beregnet, Deß will ſich auch Gott nicht erbarmen. Agricola 708; Logau 3; Zug. 64. — I. Dúrch⸗: 1) intr.: Es regnet durch (od. hindurch), der Regen dringt hindurch, nam. durchs Dach, ſ. ein⸗r. 1. — 2) tr. (ſ. II): regnend durchnäſſen: Nicht vermodr' es [das Heu], durchgeregnet. V. 4, 25. — II. Durch⸗, tr.: ſ. I2: Ich bin ſo müde und durchregnet. Gryphius Säug. 22; Dieſe durchregneten und mit Koth beſprengten Kleider. 23; Bis aufs Fell | durchregnet. JGMüller Lind. 2, 349 ꝛc. — Éin⸗: 1) [1] (ſ. durch⸗r. I. 1) in einen Raum, der vor Regen geſchützt ſein ſollte, hinein⸗r.: Unſer Haus wird baufällig, es hat wieder eingeregnet. Freytag DW. 345; Mit einem leichten Dach bedeckt, um das E. zu verhindern. Mitſcherlich 2, 2, 215 ꝛc. — 2) [2] Die Jahre, wo das Geld ihm zu allen Löchern einregnet. Gotthelf Sch. 210; Es regnete von allen Seiten auf Heinrich ein [Gold]. Keller gH. 4, 253; Wenn ringsum Prügel auf dich e.; Indem er rechts nach dem e–den [regenartig fallenden] Feuer ſah. JP. 22, 193 ꝛc. — 3) Der Guß hat uns hier eingeregnet, uns vor dem Regen Schutzſuchende in dieſen Raum getrieben und dort feſtgebannt, ſo nam.: Wir ſind hier eingeregnet; Sie ſeien vollſtändig eingeregnet geweſen in dem Waldhäuschen. Spielhagen Probl. 1, 233; Der Regen hört nicht auf, ich fürchte, wir regnen hier ein ꝛc. — 4) Der graue Nebelmorgen regnete ſich hübſch artig ein. Holtei Menſch 2, 144, ſetzte ſich mit Regen feſt. — Fórt⸗: weiter regnen: Der Regen regnet ewig fort. Cham. 4, 77. — Gúß⸗: ſ. platz⸗r. — Hér⸗ ꝛc.: z. B. [1] Der Himmel regnete in pechfinſterer Nacht herab. Gartenlaube 9, 682b; Während es langweilig und verdrießlich vom Himmel herabregnete. Hartmann E. 45 ꝛc. und [2]: Als ein heftiger Blutſtrom herabregnete [beim Naſenbluten]. Arnim 315; Es hatte Unglück auf ihn herabgeregnet. Auerbach 4, 229; Die herab⸗r–de furchtbare Aſche. Forſter It. 2, 168; Ehre | die Menge regnets gleich herab. Göckingk 2, 97; Poetiſche und muſikaliſche Blüthen regneten hinab. G. 22, 312; Das Geld regne zwar nirgend durch das Kamin herab. Hebel 3, 250; Vom Olymp regnete Feuer herab. Hölderlin (Wackern. 2, 1258^{7}); Wo die ſchönſten Blüthen des Geiſtes von Ihren Lippen auf mich herabregneten. Klinger Teutſch. 130; Kugelſaat regnete herab an mir, | wie Erbſen auf eiſerne Panzer geſchleudert. Schubart 2, 64 ꝛc. und tr. mit beſt. Subj.: Die Hunde regnen Kugelſaat | von ihrem Thurm herab. Gleim 4, 10; Der Himmel regne Huld auf Das herab, | was zwiſchen ihnen aufkeimt. Schlegel Sh. 3, 79 ꝛc., ähnlich (ſ. auch nieder⸗r.): Heiliger Gott, deine Gnade regnet hernieder in Strömen. Fouqué Dr. 1, 353; Licht! . . |

dein Strahlenguß regnet | erwärmend hernieder auf Anger und Au. Sch. 8b; O Himmel, regne Kraft auf uns hernieder! Tieck 2, 55 ꝛc.; Soll Danae um den Preis des herein-r–den Goldes die Blume der Schönheit hingeben. Schwegler (47) 208 ꝛc.; Die Roſen, die Krokos | regnen mir zwiſchen den Vorhang hinein. Koſegarten Po. 2, 364; H. R. 9, 418; Als die Völker . . wie ein Schneegeſtöber, — nein wie ein Wolkenbruch in die . . Lande hineinregneten. Hebel 3, 379 ꝛc. — Lánd-: ſ. platz-r. — Nāch-: z. B.: Weil es in ihrem Gemüthe noch von den Blättern nachregnete, nachdem der erſte Gewitterſchauer verzogen. Arnim 86. — Nīeder-: ſ. herab-, hernieder-r.: Daß ſie drauf . . | jene Perlen [Thränen] niederregne. Daumer 1, 218; Nieder ins ſchwellende Gras regnet im Herbſte das Obſt. Hölderlin (Wackern. 2, 1260^{15}); Eine heftig n–de Strafpredigt. Kinkel E. 418; Dem es aufs Geſicht Funken niederregnet. Meißner Stein 98; Wie niedergeregnetes Gold funkelte es durch die Scheiben. Tieck 16, 22 ꝛc. — Plátz-: intr. als Platzregen niederfallen oder tr. (unperſ. ꝛc.) einen Platzregen fallen laſſen: Wie es dort platzregnet. V. 2, 127; Da das geſtrige Wetter | ſelbſt für die Heide genug platzregnete. 1, 61; Krachend zerbricht von dem Prall p–der Wirbel der Maſtbaum. Od. 2, 229; HVoß JP. 78 ꝛc., ähnlich zu den andern die Intenſität bezeichnenden Zſſtzgn. von Regen: Es gußregnet; Es ſtaubregnet; Es ſchmutzregnet. V. Sh. 1, 425 ꝛc.; Es hat gelandregnet, geſtrichregnet ꝛc. — Über-: regnend übergießen, nam. [2]: Wenn die Feuerküſſe der Verwegnen | dieſen blöden Schäfer ü. — I. Úm-: regnend umwerfen: Der ſtarke Guß hat die Pflanzen umgeregnet. — II. Um-: allſeitig be-r., nam. [2]: Roſen ſollen dich um-r., | Blüthen auf dich niederſchnein. Koſegarten Po. 2, 219. — Ver-: 1) regnend verderben, zerſtören (zer-r.) ꝛc.: Ein 40tägiger Regen hat in England weniger Freuden verregnet, als ꝛc. Bucher (Nat.-Z. 13, 423); Der Himmel verregnete den Bremenſern ihren 18. Oktober-Patriotismus. Hegel 17, 566; Da war dir wohl die Peterſilie [ſ. d.] verregnet. Tieck 2, 349; Die verregnete [durch den Regen verwiſchte] Spur ꝛc.; Man brachte das Heu röſch und unverregnet unter Dach. Auerbach D. 4, 324. — 2) = ab-r. 1: Es hat verregnet. Campe. — 3) [2] Zeus, du haſt dein Gold verregnet [regnend erſchöpft] | und Danae . . | giebt einem reichern Gott die feilen Reize preis. Bürde. — Zer-: ſ. ver-r. 1. — Zū-: z. B. [2]: Die Geſchenke, die mir zuregneten [regnend zufielen]. G. 29, 223.

Régn-er, m., -s; uv.: (ungw.) Einer, der regnet, Regen bringt: Der R. Orion. V. — **-erig**, a.: regnicht: An einem naßkalten, r–en Morgen. Gerſtäcker Miſſ. 3, 192; Krünitz 9, 605; Willkomm Häusl. Herd 1, 40 ꝛc. — **-eriſch**, a.: regnicht: Das Wetter war . . ſtürmiſch, dann r. geworden. Gutzkow R. 6, 24; Höfer Bew. Leb. 1, 66; In der r–en Jahreszeit. Kohl Südr. 2, 224; Koner GR. 2, 226; Trübe und r–e Tage. Platen 7, 374; Rüſtow gK. 214 ꝛc. — **-icht**, a.: regnend; Regen bringend, nach Regen ausſehnd ꝛc., vgl. regenhaft ꝛc.: „Regenicht“ Wetter. Eſra 10, 13; Enſe Tag 3, 170; Es iſt dunkel und r. G. 10, 206; Ein r–er April. 23, 117; König Jer. 3, 7; In r–en Nächten. Möſer Ph. 1, 49; Steffens Malk. 1, 341 ꝛc.; Naß vom Frühling triefen die Aun und r–em Südwind. V. Georg. 3, 429; Vom Geſtirn des r–en Fiſches 4, 234 ꝛc. und übrtr.: Auf den Buſen | der Erde ſchreib' ein r. [thränend] Auge Jammer. Schlegel Rich. II. 3, 3.

* **Regréſs** (lat.), m., -es; -e: der Schritt, wodurch man ſich für entſtehenden Schaden an Jemand, inſofern Dieſer Einem dafür haften ſoll, wendet: Seinen R. an Jemand nehmen, ſuchen.

Régſam, a.: rege; ſich (friſch) regend; voller Rege: Sein r. nach den Mannigfaltigkeiten der Welt begehrender Sinn. Enſe Biogr. 4, 7; Fouqué D. 1, 67; Männern aus einer r–en Zeit. G. 39, 71; [Dieſe Farben] ſtimmen r., lebhaft, ſtrebend. 37, 251; Die r–ſten, gefühligſten Nerven. Heinſe A. 2, 215; Die Natur . . machte jedes Glied [der Hand] . . beweglich u. r. H. 11, 315; Geiſtig- (oder geiſtes-) r. ꝛc. Ungw. (das Lebloſe gleichſam belebend): Den r–en Schild. V. Il. 7, 222. Zſſtzg. als Ggſtz.: Mit un-r–en Augen, ſtarr und klar. Moſen Ah. 180, vgl. reg(ungs)los, und (ſelten): Deutſche [Lehr-] Stunden an-r. [anregend] auszufüllen. Wurm Spr. 80; Ein Weſen, welches Sie für ſehr un-r. hielten. . . Von außen her bin ich in der That ſehr wenig er-r. [erregbar]. Enſe Gall 1, 219 ꝛc. — **-keit**, f.; -en: 1) (ohne Mz.) das Regſamſein, die Rege: Gentz 1, 4; G. 15, 54; Die Kraft der Jugend und die R. der Liebe ſtellten ſie in wenigen Augenblicken wieder her. 251; 28, 2; Die große R. der Netzhaut. 37, 22; Daß ſpätern Jahren jene R. nicht eigen iſt. 40, 266 ꝛc.; Geiſtes-R. Enſe Denkw. 2, 62; Die Waffen-R. im Volke. Biogr. 3, 473 ꝛc. — 2) (ſelten) etwas rege Machendes: Tauſend Düfte, R–en und Kräfte, die uns durchwehen. H.

* **Régul** (lat.): ſ. Regel. — **-ār**, m., -en; -en: ein auf die Regel (ſ. d. 3c) einer Genoſſenſchaft Verpflichteter, nam. von Ordensgeiſtlichen, aber z. B. auch: Die beim Austritte aus den Studierenden des Meiſterthums würdig befundenen R–en. Fichte 8, 157. — **-ār**, a.: regelmäßig. — **-arität**, f.; 0: Regelmäßigkeit. — **-atīv**, n., -(e)s; -e: regelnde An- oder Verordnung: Die preußiſchen Schul-R–e ꝛc. — **-ātor**, m., -s; -atōren: Einer, der — od.: eine Vorrichtung, die Etwas in ſeinem Gange regelt, ſ. d. 6 und z. B.: Mitordner und Mit-R–en des großen Naturhaushaltes. Tſchudi Th. 66 ꝛc.; ferner z. B. bei Gebläſen: Vorrichtung zur Erzeugung einer regelmäßigen Windſtrömung, — und (nach der verſch. Einrichtung): Kolben- od. Trocken-R. im Ggſtz. zum Waſſer-R. (wo Waſſerdruck mit als regulierende Kraft wirkt), ſ. Scheuchenſtuel 191; Karmarſch 2, 57 ꝛc. — **-īeren**, tr.: regeln (ſ. d.), in Ordnung bringen. — Im Partic. auch (veraltend): der Regel gemäß, regelrecht, regelmäßig: [Hier tritt] gegen einen Parteigänger ein regulierter Krieger auf. G. 32, 82; Jeder regulierter [reguläre] Körper. Leibnitz 1, 380; Des Ordens der „geregulierten“ Chorherren. Stumpf 395b. — **-īniſch**, a.: (von Metallen) rein. — **-us**, m., uv.; -ſe: ſ. König 5m.

I. **Rēh**, n., -(e)s; -e; -chen, lein; -: 1) ein dem Hirſch ähnl., aber kleinres Thier, Cervus capreolus. Das Männchen heißt ſpeciell: R.-Bock (ſ. Bock 1); das Weibchen: R.-Geiß, Ricke (ſ. d.), Hille, zuw.: Hinde oder in engrem Sinne: Reh — was aber auch, wie gw. Hinde (ſ. d.), den weibl. Hirſch bez.; das Junge: R.-Kalb od. (zuw. auch von den Hirſchjungen) R–chen, R–lein, nach der Brunft aber (ſ. Kalb 2): Schmal-R. (und weibl.: Schmalricke): Das R. fiept, blökt, ſchmählt; Ein Sprung R–e. Laube Br. 289, ſeltner (wegen der geringen Zahl): Trupp, Rudel, ſ. Döbel 1, 27a ꝛc.; Schnell, wie die R–e auf den Bergen. 1. Chr. 13, 8; Sie iſt lieblich wie eine Hinde und holdſelig wie ein R–e. Spr. 5, 19 ꝛc.; Ein tragendes R., das er für einen Rehbock angeſehen, geſchoſſen. Arnim 67; R–chen . ., R–lein . ., R.-Kälbchen. Grimm M. 57 ff.; Behender . . | als des Berges R. Sch. 52b; Zwiſchen den Vorderklauen des . . Hundes | zappelt ein fleckiges R–chen. . . Wie . . der Hund . . das Rehkalb | würgete, aber das R. zu entfliehn mit den Füßen ſich abrang. V. Od. 19, 23; W. 12, 161 ꝛc. — Zuw. ausgedehnt auf ähnl. Thiere, z. B.: Moſchus (ſ. d.) kocht ein R. im Herzen und das andre Galle. Rückert 2, 452. vgl. Moſchusthier und ſ. Oken 7, 1282: R–e als Gattung mit wenig (wie Hirſche mit viel) Zinken am Geweih, ſo: Das rothe R., Cervus rufus; Das Ganges-R., C. axis ꝛc., ferner z. B.: Das kleine niedliche Zwerg-R. [Moschus javanicus]. Es giebt nichts Anmuthigeres als dieſe Pygmäen mit den feingeſchnittenen Gliedern. Schmarda 1, 279 ꝛc. — 2) (ſ. 1) wie in Vergleichen, ſo auch übrtr. gradezu als Bez. von Perſ., z. B.: a) von Feiglingen: Ein ſchüchtern Heer | von feigen R–n in Löwen umgewandelt. Sch. 463b, vgl. Jeſ. 13, 14. — b) beſ. oft aber (vgl. Hinde, am Schluß; Gazelle ꝛc. und 1: Spr. 5, 19). Bez. eines in leichter Bewegung holdanmuthigen weibl. Weſens, z. B.: (Helena): [Er] entführte mich, ein zehenjährig ſchlankes R. G. 12, 176; Ihr [Mädchen] ſeid ſo viele | leichtfüßige R–e. 214; Der ein flüchtiges R. von ſchlanker Gemahlin bei ſich hatte. Heinſe K. 1, 432; Er ſaß . . bei dem R. in der Laube Duft. . . Hell war ihr ſchwarzes Auge. Kl. Od. 2, 226; Hier giebt es kein Wild zu jagen für dich [Jäger], | hier wohnt nur ein R–lein, ein zahmes, für mich. WhMüller 1, 33.

Anm. Ahd., mhd. rêch ꝛc., ſ. Graff 3, 385 und ſo noch bei Ältern (vgl. Schm.) die Mz.: Recher. Stumpf 608b; 655a ꝛc.; Die Hindin . . mit ihren jungen „röchlin“. Schaidenreißer 16a; Das „rechpöcklein“ [Rehböcklein]. 81b; „Röchböcklin“. Eppendorf 57 (vgl. auf Mißverſtändnis des lat. hinnulus beruhnd: Die Männlein, ſo von einem Roß und einer Eſelin herkommen, „Rählin“. 78). Bei Luther und z. B. Döbel 1, 26 ff.: Das Rehe; bei Dieſem (im Regiſter) auch Mz.: die Rehen (vgl.: Rehekälber. W. 15, 103). Vereinzelt masc.: Einen R. Mendelsſohn 7, 437. S. auch röhren 2.

II. **Rēh**, n., -(e)s; -en: Schiff. = Sente (ſ. d. u. Zſſtzg.), auch Ree, Reih, vgl. Rundeſtock.

III. **Rēh**, a.: ſ. Rehe II.

* **Rehabilit-atiōn** (nlat.), f.; -en; -s: Rehabilitierung. — **-īeren**, tr.: wieder in den vorigen (guten) Stand einſetzen.

Rēhde ꝛc.: ſ. Reede ꝛc.

I. **Rēhe**, a.: 1) ſ. bereit, Anm. — 2) an der Rehe (ſ. II) leidend, verſchlagen: R. Pferde, Rinder ꝛc.; Ein Pferd iſt, wird r. od. zu reh(e) — od. zu Rehe? (ſ. II) —; Ein Pferd (zu) r. reiten, tränken ꝛc., ſ. Spate 1578; Schm. 2, 75; Deß Pferde mögen nicht zu r. werden. Mandeville 1, Kap. 38; Wenn ſie nach ſolcher großen Arbeit oder hartem Reiten alſo ſchnell die Speis nehmen, wird ſie mit der Feuchte vermiſchet und vornehmlich mit dem Geblüt, ſonderlich wo das Pferd weiche Adern hat und lockres Fleiſch und ſteigt alſo hinab in die Schenkel und macht ſie zu reh. . . Die Zeichen aber, daß es zu reh iſt, ſind dieſe: das Pferd gehet einher ganz ſteif ꝛc. Ryff Th. 49; Sie faſt ganz zu reh geritten. Weidner 39 ꝛc.

II. **Rēhe**, f.; -n: 1) Thierarzn.: (vgl. I 2) „fieberhafte Hufentzündung“ (Falke 1, 417a; 2, 231a); Freß-, Futter-R., durch übermäßige Nahrung und Ruhe entſtanden (1, 300), Waſſer-R., durch Erkältung im Waſſer oder durch kaltes Saufen entſtanden; auch: die wäßrigen Anſchwellungen der Schenkel (2, 439); Wind-R., durch zu ſtarkes Treiben des Thiers gegen den Wind entſtanden (440), vgl.: Das Maſtſchwein erkrankte an Rheumatismus (Futter-R.). Landw. Zeit. (55) 42a ꝛc.; vralt. auch: Meuchel-R., wohl = Mauke. — 2) (mundartl.) Wetter-R., Ritz im Dach, wodurch Regen und Schnee dringt. — 3) weibliches Reh (ſ. Ricke). Döbel 1, 29b.

Anm. In Bed. 1 (ſ. I 2 und Schm.) mit Grundbegriff der Steifheit, wohl urvwdt mit lat. rigidus, ſ. rack 2.

Rēh-en, intr.: ſ. röhren 2. — **-ling**, m., -(e)s; -e: Art eßbarer Schwamm, Agaricus cantharellus, ſ. Schm., auch Rechling. — **-ne**, f.; -n: ſ. III Renne. — **-ren**, intr.: ſ. röhren. — **-t**, n.: ſ. Ried.

Reī: ſ. Reigen. — **Hāhnrei**: ſ. im Buchſt. H.

Reīb-bar, a.: ſich reiben (ſ. d. u. Zſſtzg.) laſſend, vgl. reiblich. — **-e**: 1) f.; -n: a) ein Werkzeug, Etwas zu zerreiben, Reib-Eiſen, -Keule ꝛc., auch z. B.: Der Hanf wird in der Mühle gebockt oder auf einer ſogen. Hanf-R. durch rollende Mühlſteine zerquetſcht. Karmarſch 2, 224 ꝛc. — b) (ſ. a) R. oder Reibeiſen, eine rauhe (körnige) Meermondſchnecke, Nerita radula. — c) ſ. reiben, Anm. — 2) n., -s; 0: in Zſſtzg.: Ge-R., das fortwährende Reiben (ſ. d.), vergl. Reiberei: Das giebt . . vielerlei G. und Geſtichle unter der Sippſchaft. Alexis H. 1, 1, 230.

Reīben, tr., refl. und zuw. (ſ. 1e) intr. (haben), rieb; gerieben; Reib(e)-: 1) eine (mehr oder minder) rauhe Fläche andrückend gegen Etwas (hin und her) bewegen: a) tr. (ſ. b) Die Hände an (od. gegen) einander, eine Hand mit der andern r.; Etwas mit einem wollnen Tuch, mit der Hand, mit einer (in die Hand gegoßnen) Flüſſigkeit, z. B. die Schläfe mit einem Balſam (G. 19, 63) r.; Etwas r., um Elektricität zu erregen; um es zu erwärmen, z. B. ſich die Hände (V. 2, 155 ꝛc.), ferner (vgl. frottieren) kranke Glieder mit warmen Tüchern, Jemand im Bade r., ſ. Schm. u. Zarncke Br. 294b, übrtr. auf derbe, rauhe Behandlung, vgl.: Den Kopf (ſ. d. 2d) waſchen ꝛc. und: Einem Etwas unter die Naſe (ſ. d. 1v) r., es ihm auf unangenehme Weiſe eindringlich ſagen ꝛc.; Einem die Ohren (ſ. d. 8c) r. ꝛc.; ferner: Zuckende Körpertheile r., gegen Etwas r., z. B.: Das Waldſchwein | . . reibt am Baume die Rippen ꝛc. V. Georg. 3, 256 ꝛc.; (Mit der Hand) die Augen r., z. B. um den Schlaf, einen vor den Augen liegenden Nebel ꝛc. zu entfernen, ſich zu überzeugen, daß man richtig ſieht ꝛc.; Ich fand, wie ich die müden Augen rieb, | vom Strahle mich des Morgens angelacht. Cham. 4, 27; Dies ſind ja meine Augen! und ich mag ſie r., wie ich will, ſo zeigen ſie mir doch immer dieſe zwei ſchönen Kreaturen. W. 1, 159; Reibt Aug' und Stirn, wie Einer im Erwachen | aus einem ſchönen Traum ſich ſucht gewiß zu machen, | ob Das . . | was Wirklichs iſt, ob nur ein nächtlich Bild. 20, 51 ꝛc.; Er reibt die Stirne. | Gaukelt vielleicht im Morgenduft | ein Traumgeſicht mir ums Gehirne? 11, 11, ähnlich: (Sinnend) ſich die Stirn r., z. B.: [Das,] wiewohl ſie oft darum die Stirne ſich gerieben, | war ſtets ein Räthſel ihr geblieben. 247; G. 15, 10 ꝛc.; ferner z. B.: Ein Streichholz an die Wand r., um es zu entzünden ꝛc.; Etwas ſo lange auf einander r., bis der höchſte Grad von Politur hervorgekommen iſt. Karmarſch 2, 158, und nam. oft: Etwas r., um es zu zerkleinern, z. B.: Ähren mit den Händen (Luk. 6, 31) ꝛc.; Etwas auf der Raſpel, dem Reibeiſen ꝛc. r., z. B. Brot, Käſe, Merrettig, Taback (ſ. rapieren), übrtr.: Einem den Kümmel (ſ. d. 1a) od. Pfeffer (Wackern. 3, 737^{25}) r. ꝛc.; Farben r., auf dem Reibſtein, für den Maler: Ich rühre keinen Pinſel an, | und wenn S. Lukas mir dazu die Farben riebe. W. 11, 238 ꝛc. — Minder gw. Anwendungen, z. B.: Flachs r. oder ribben (ſ. d.); Das zinnen Geſchirr zu r. [„zuoriben"], und zu fegen (ſ. d. 1d). Keiſersberg (Wackern. 3, 57^{40}); Kretſchmer V. 2, 614, blank ſcheuern ꝛc.; Den Fußboden r. [ſcheuren, bohnen, ſ. e und 3a]; Das Ufer, das die mittelländ'ſche Welle reibt [berührt, woran ſie ſchlägt]. Nicolai 8, 213 ꝛc.; Ein Buch treiben und r., leſen und wiederleſen. Luther 1. XIX (nach lat. librum terere, von dem häufigen Berühren beim Leſen ꝛc.). — b) (ſ. a) tr. mit Angabe der Wirkung, z. B.: Etwas klein, fein, zu (feinem) Pulver, zu Staub, in kleine Stücke r.; Etwas mit Polierroth ꝛc. glatt, glänzend r., r–d glätten ꝛc.; Einem den Leib warm r. Droyſen A. 2, 89; Sich Thränen aus dem Auge r. V. Sh. 2, 340; Sich den Schlaf von den Wimpern r. Th. 21, 21; Den Schlummer von der Stirne r. W. 10, 127 ꝛc.; Salz ins Fleiſch r., r–d eindringen machen ꝛc.; Ein Vetter . ., | der dem Verſtorbenen vielleicht den Tod gerieben [Gift gemiſcht ꝛc.]. Nicolai 1, 84. — c) (ſ. a) refl.: Zwei Körper, die Theile einer Maſchine r. ſich an einander; Die Schweine r. ſich an die Bäume oder an den Bäumen. Adelung (ſ. u.); Da ſich Menſchen an einander r. und ihre Rauhigkeit abſchleifen. Kant Anthr. 281 ꝛc. (vgl. d); Sich an Jemand ꝛc. r., provocierend gegen ihn die Schärfe oder Rauheit des Witzes, der Neckerei, des Unmuths ꝛc. kehren und auslaſſen, — zumeiſt mit Dativ, doch auch (nam. bei Ältern) mit Accuſ. nach „an": Wollt ihr an jungen Helden gern euch r. Fouqué Gd. 1, 126; Der . . nie Dem, der ſich an ihm reibt | (Trunk gelt es oder Witz) die Wette ſchuldig bleibt. Gotter (Herrig 23, 11); Wir haben Alle Sparren; | wer ſich an Andre reibt, Der zeigt den größten Narren. Günther 485; Er will ſich an Skribenten r., | nur weil er ſelbſt kein Lob gewinnt. Hagedorn 3, 158; Man muß ſich nie an vornehmern, aber auch nie an witzigern Leuten r. wollen, als man ſelber iſt. Hebel 3, 253; Der ohne Scheu ſich an den Göttern reibt. Pfeffel Po. 3, 32; Er ſahe, daß ſich zwei Narren an einem Tiſche nicht ſchicken würden, drum rieb er ſich an den langen Lampatius. Weiſe (Wackern. 3, 853^{16}); Es wäre ein alber[n]er Vorſatz, daß ein ſo reicher König ſich an ſie, arme Leute, r. wollte. Zinkgräf 1, 295; 300 ꝛc. — d) (ſ. c, vgl. b) refl. mit Angabe der Wirkung: Warum ſoll ſich mein Schmerz am Schmerz eines Mitgeſchöpfes nicht ſtumpf r. dürfen? Sch. 177b; Sich warm r. ꝛc. — e) intr. oder vielmehr ohne Nennung des Obj., z. B.: Je ſtärker man [den Körper] reibt, deſto wärmer wird der Körper; Ich will hier tünchen und r. laſſen. König Jer. 3, 8, den Fußboden, gw.: frottieren, bohnen ꝛc.; Das Flanellhemde reibt ſo, den Körper, — macht ſich ihm als rauh empfindlich; Je mehr die Theile an einander r. [bei der Bewegung ſich als rauh zeigen], deſto mehr wird die Bewegung gehemmt ꝛc. So im Partic.: Wenn die r–den Flächen möglichſt geglättet ſind. Pouillet 1, 34 ꝛc. und nam. im Infin. (vgl. 2): Daß durch R. Elektricität entwickelt wird. 500; 387; Wird das R. durch Einſchmieren . . vermindert. Gehler 3, 699. — f) das Partic. Paſſ., auch übrtr., wie fein, z. B.: Daß, was ich hier geſchrieben, | nicht zart iſt, ſondern hart und gleichſam ungerieben. Grob Dicht. Verſuchg. 2, 132, gw. aber (ſ. fein 10) durchtrieben (vgl. abführen 5 und Anm.) = ſchlau, in Ränken gewandt (ſ. Anm.), z. B.: Den Teufel nein! Du biſt verflucht gerieben! Arnim 114; Ich brauche unter dieſem geriebenen Volke Einen, der es mit dem Chef wahrhaft gut meint. Gutzkow R. 8, 238 ꝛc. Dazu: Die heimlichen Einkünfte laſſen ſich nur nach der Geriebenheit des Beamten berechnen. ORuppius (Gartenl. 9, 575a) ꝛc., ſ. ab-r. 2; durch-r. II 2. — Dazu: 2) Reibung, f.; -en; -s-: das R. (vgl. 1e), z. B.: Die Reibung des Körpers mit wollnen Tüchern; Die Reibung, welche Elektricität liefert. Pouillet 1, 510 ꝛc.; Die Reibung rührt daher, daß die Erhabenheiten einer jeden der über einander hingleitenden Flächen in die Vertiefungen der andern eingreifen. 33; Wälzende Reibung findet da ſtatt, wo ein runder Körper . . über die Unterlage hinwegrollt. 36 ꝛc., ferner (ſ. 1c): Durch dieſe Reibung mit der Natur wickelt ſich aus der Roheit der Geiſt heraus. Viſcher Äſth. 2, 182, die auf Widerſtand ſtoßende und in der Fortbewegung ihn zu überwinden ſuchende Berührung ꝛc. und nam. von provocierenden, auf Zwiſt ausgehnden Begegnungen: In täglichen Reibungen und Aufregungen. Eckermann G. 2, 359 ꝛc., vgl. Reiberei. — 3) Reiber: a) reibende Perſ., nam. in Zſſtzg.: Badreiberin (Fiſchart Garg. 273a ꝛc.); Farbenreiber (JP. 44, 50 ꝛc.) und (mehr mundartl.): Flachs-Reiberin (od. -Ribberin); Stubenreiberin [Scheuerfrau]. SClara EſA. 1, 361 ꝛc. — b) ſachl. in einigen Fällen etwas zum R. Dienendes, z. B. = Reibzeug (ſ. d.) an Elektriſiermaſchinen; ferner (Landw.) Harke mit Strohwiſch zum Auf-r. (ſ. d. 7) des Getreides auf der Tenne; (Druckerei): Daß der aufgelegte Bogen mit dem ſogen. Reiber (aus einem Ballen mit Roßhaar gefüllt beſtehend, wie ſich deren die Spielkartendrucker noch jetzt bedienen) abgerieben oder abgetupft wurde. Franke Buchdr. 147, auch: Haarreiber ꝛc., ſ. Anm. — 4) Der Reibewohl, ſ. Reiwalle.

Anm. Ahd. rîpan, mhd. rîben, niederd. auch mit wr als Anl. (ſ. Brem. Wörterb. 3, 509 und vergl. Wreifholz). S. niederd. ribben = r., ſchaben, nam. den gebrechten Flachs oder Hanf mit einer Klinge von Eiſenblech an hölzernem Griff (dem ſogen. Ribbe-Meſſer oder -Eiſen). Karmarſch 1, 810; Brem. Wörterb. 3, 486; ſchwzr. ribſen: ſchaben, ſcheuernd reiben. Stalder; Sie ribſete mit dem Rücken . . in den Kleidern herum, als ob es ſie beiße. Gotthelf Sch. 10; Tüchtig gewaſchen und geri(e)belt [geſcheuert]. 181; 134; Stalder, vgl. auch wribbeln, riffeln 3 und: der Anrieb [das An-R.]. Eppendorf 209 und (Hüttenw.): Das Geriebe, Probgeriebe: die zum Probieren fein zerkleinerten Mineralien (Probemehl). Scheuchenſtuel 99 und 183 ꝛc. Ferner ſ. Schm. 3, 6 über die obrd. Bed.: drehen, wenden, renken ꝛc., auch in Zſſtzgn. und dazu: Reiber; drehbarer Wirbel zum Auf- und Zuſchließen (z. B. Fenſterreiber; Die feſte Vereinigung des Ganzen geſchieht durch ein Paar Klinken oder Vorreiber. Karmarſch 3, 419 ꝛc.), ſ. ferner: Die Reib(en): drehbarer Hahn am Faß; auch = Rank (ſ. d.), z. B.: Einem die Reib(en) oder Abreib(en), die Ri(e)b ablaufen ꝛc. u. ſo in Mz.: die Rieb = Ränke (ſ. d.), woran ſich füglich 1f ſchließt, ſ. auch: riebig: Wendungen machend; ſich windend, z. B.: Riebiger Baumſtamm, der ſich nicht gerade ſpalten läſſt ꝛc.

Zſſtzg. — ſ. für die Bed. im Obrd. [Anm.] — u. vgl. die von drehen, wenden, renken —, ferner (vgl. die von kratzen, ſchaben, ſcheuern, rühren ꝛc.), z. B.: Áb-: 1) Den Schmutz von den Tapeten — und meton.: die Tapeten mit Brot a.; Mit Bleiſtift geſchriebne Notizen a. Gutzkow Bl. 1, 5; Zitronen zum Punſch a. Göckingk 2, 212; Die Schultern an Thürpfoſten a. Schaidenreißer 72b (vergl. Schubbjack); Den Körper oder ſich mit naſſen Laken a.; Sich nie waſchen, a., abſtäuben. Arnim 45; Ein Gebäude a. [abputzen]. G. 23, 80; Das Meſſing am Geſchirr a. [blank putzen]. Gotthelf G. 170; Schleifen . ., A. mit fein-rauhen Subſtanzen. Karmarſch 2, 860 und oft übrtr., wie abſchleifen (ſ. d.): durch Reibung, von dem Obj. etwas Dieſem Eignendes, einen Theil desſelben, nam.: etwas daran ſcharf od. ſchroff hervortretendes entfernen (ſ. 2): Die feinere Welt hatte das Grade, Deutſche von ihm noch nicht abgerieben. Klinger 1, 377; Weltleute, die ihren natürlichen Charakter an der politiſchen Klugheit abgerieben. 3, 127; Egoïsmus iſt der Schleifſtein, an dem ſich die rauhen Ecken der Meiſten a. 11, 35; Weil nicht durch ſteten Brauch ſich endlich abe-r. | die Wahrheit und das Recht, ſo werden ſie wohl bleiben. Logau 2, 7, 51; Er reibt ſich nicht auf, er reibt ſich ab. Mügge Ad. 207; Sie haben durch einen langen abnützenden Gebrauch das Triviale noch nicht, das heutzutage ihren Eindruck ſo ſtumpf macht; ihren großen Stempel hat weder das Geſchwätz der Schulen, noch der Witz der Weltleute abgerieben. Sch. 761a; Die Stärke ſeiner Empfindungen riebe ſich an ſich ſelbſt ab. W. 4, 234 ꝛc. — 2) [1f], vgl. 1: Sich zweimal von dem abgeriebenen Schelm betrügen laſſen. Auerbach Gv. 230; Die, in den unabläſſigen Bewegungen abgerieben und ausgefeimt, Gewiſſen, Ehre und den Stolz der Geſinnung verloren haben. Görres Ver. 39; Treibt . . wunderlich abgerieben Ränk. HSachs G. 1, 160 ꝛc. Dazu: Ihre Hilfsmittel ſind Durchtriebenheit und Abgeriebenheit. Rückert Mak. 2, 225 ꝛc. — 3) Tägliche Abreibungen mit einem naſſen Laken vornehmen ꝛc. — Án-: z. B.: 1) Ein Zünd-, Streichholz a., durch Reiben anzünden. — 2) oberflächlich, d. h. ein wenig mit einem daran gethanen Stoff reiben (vgl. ein-r.): Nachdem die innere Wandung des Röhrchens mit Pulver angerieben war. Karmarſch 1, 168; Man reibt den Bodenſatz mit Öl an. 3, 553; Bei der Amalgamation das geröſtete und gemahlene Erz a. [mit Queckſilber] ꝛc. — 3) reibend Etwas daran, hinzuthun: Die Sauce durch angeriebne Semmel verdicken. — 4) zu reiben anfangen: Die angeriebne Citrone aufbewahren. — 5) Einem Etwas a., durch Reibung machen, daß er es bekommt, hat: Er hat ſich rothe Backen angerieben; Einem die Krätze a. ꝛc. u. danach übrtr.: Es reibet Jedermann | ſein gefühltes ängſtlichs Graun insgemein dem Andern an. Brockes 9, 567, theilt es ihm wie durch Anſteckung mit ꝛc. — Áuf-: z. B.: 1) auf Etwas reiben: Mehrere Reibeiſen . ., damit man nicht jegliches Ding auf demſelben Geräthe auf-zu-r. brauche. Rumohr Kochk. 34 ꝛc.; Eiſenroth, das mit Waſſer zu einem dünnen Brei angemacht und mit einem filzbekleideten Holz aufgerieben wird. Karmarſch 2, 158 ꝛc. — 2) wund reiben: Sie wuſch ihr Geſicht mit ſo großer . . Heftigkeit, daß ſie faſt die Backen aufrieb. G. 16, 122; Darf mein . . Reim den Seelenriß a.? Mühlpforth Leich. 101, die Wunde aufreißen. — 3) den zum Reiben vorhandnen Vorrath erſchöpfen, ver-r.: „Iſt keine Farbe (Semmel ꝛc.) mehr da?" Nein, ſie iſt aufgerieben. — 4) (ſ. 3) auf-, verzehren, — eig. (vralt.) von den zermalmenden Zähnen = aufeſſen (ſ. hinein-r.), z. B.: Fiſchart Garg. 81b; 171a; 211a; Simpliciſſimus 1, 392; 3, 175 ꝛc., dagegen heute ſehr gew. übertr. (vergl.: Sir. 28, 27; Sie [die Feinde] gleichwie friſche Weck a. Theuerdank 147a ꝛc.): gewaltſam in raſcher Abnahme hinſchwinden machen, vertilgen: Ich will ſie mit dem Schwert, Hunger und Peſtilenz a. Jer. 14, 62; 49, 37; Züchtige mich, Herr, mit Maße, auf daß du mich nicht aufreibeſt. 10, 24; 2. Kön. 13, 17 ff. ꝛc.; Aufgerieben beinah von der harten Feſſel. B. 225b; Zwei Regimenter wurden hier faſt aufgerieben. Enſe Denkw. 2, 233; Die Angſt hat mir vorlängſt mein Erbtheil aufgerieben. Fleming 229; Er rieb die Zeit auf, die nun ihn aufreibt. Gervinus Sh. 2, 164; Die Beiden | reiben mit feindlicher Kraft, Einer den Andern, ſich auf. G. 1, 297; 11, 144; Haben ſie das kärglich zugemeſſene Pfund in den bedeutungsloſen Bewegungen eines flachen Daſeins vollends aufgerieben. Görres Ver. 55; Bis die Zeit ihr [der auf der See Umgetriebnen] langes Weh | durch den Nordſtern aufgerieben [geendet]. Günther 108; Ein Syſtem metaphyſiſcher Wahrheiten alſo und in ſinnlicher Rede! Beides in Einem! Ob dieſe wohl einander a.? L. 5, 4; Bis der Hunger ſie, | die Peſt ſie aufgerieben. Sch. 579b; 874a; Wenn ihn der Krieg nicht aufreibt. 1081b ꝛc. — a) im adjekt. Partic. Präſ. o. Obj.: Eine a–de Unruhe. Lewald W. 1, 365; Die a–dſte Thätigkeit ꝛc. — b) Die Aufreibung des Heers ꝛc., der Kräfte ꝛc.; Gegenſeitige Aufreibung der Geſchöpfe. H. R. 9, 404. — 5) (Tuchmach.) durch Reiben auffriſchen, rauhen (ſ. d. vgl. aufkratzen 3) ꝛc.: Rock von aufgeriebener, aufgetriebener, krausrauher Wolle. Fiſchart Garg. 159b. — 6) (Bäcker.) Den (Semmel-)Teig a., (an)kneifen (ſ. d.), dazu: Der Aufreiber. — 7) (Landw.) Der Abſchlag [des gedroſchnen Getreides] vorgeharket oder nach anderweitiger Methode aufgerieben oder aufgerüſſelt, d. h. es wird unten an der Harke ein Strohwiſch befeſtigt dergeſtalt, daß der Wiſch die Ähren und das Kleine . . hervorreißen, die Zinken aber ſolches Alles faſſen und abziehen können. Krünitz 9, 582. — 8) intr.: (Uhrmach.) Die Räder reiben auf, reiben ſich am Boden ꝛc. — 9) Aufreibung, ſ. nam. 4b. — 10) Aufreiber, ſ. nam. 6, aber auch [3b und Anm.]: Hohlbohrer zum Ausdreben (Ausbohren) von Röhren ꝛc. auch Ausreiber. — Aus⸗: 1) durch Reiben Etwas heraus⸗, fort⸗, wegſchaffen: Bleiſtiftnotizen mit Kautſchuk a., vergl. auslöſchen; Kleckſe a., vergl. radieren; Flecken, Schmutz aus den Kleidern a. und meton.: Die Kleider a. (nam. obrd., z. B.: HSachs 1, 476d), ſ. 2; Den Schlaf a., aus den Augen; meton.: Die Augen a. G. 12, 207 ꝛc.; Die Körner, den Weizen (Simpliciſſimus 1, 67) a., aus den Ähren; meton.: Die Ähren a. ꝛc. — 2) etwas Hohles inwendig reiben, z. B.: Die ihr Herz, wie ihre Schüſſeln des Hautgout wegen mit Teufelsdreck a. laſſen. JP. Fat. 2, 189, auch (obrd., vgl. 1): Daß er . . zur Abendzeit alles Gefäß oder Geſchirr ſelbſt ausriebe [rein waſche]. Schaidenreißer 37a ꝛc. — 3) Einen Badenden a., nam. oft [ſ. 1] iron. (vergl. ein⸗r. 3a), z. B.: Wollt er ihm das Bad geſegnet und ihn ausgerieben haben. G. 9, 6; Der war wüſt aus dem Roſenbad ausgerieben. Stumpf 693b; Einen trocken a. Fiſchart Garg. 135a, durchprügeln. — 4) (Schuhmach.) Die Nähte a., mit dem „Ausreibeholz'' glätten. — Be⸗: mit Etwas reiben: Die Zähne damit wohl berieben. Nyſſ Th. 18; Sp. 177a ꝛc. — I. Dúrch⸗: 1) ſo reiben, daß ein Loch entſteht; entzwei, wund reiben ꝛc.: Da die Strümpfe . . beim Gehen durchgerieben werden. Schmarda 1, 417. — 2) zer⸗r–d durch einen Durchſchlag, Sieb ꝛc. hindurch treiben: Durchgeriebne Kartoffeln, Erbſen ꝛc. — 3) durchdringend ein⸗r.: Mich mit dem ziemlich grobkörnigen . . Salze ſeiner Sarkasmen tüchtig durch⸗zu⸗r. W. 22, 222. — II. Durch⸗: 1) = I 3: Das mit Salben durchriebene Haupt. — 2) [1f] Ein durchriebner, durchtriebner Burſche. — Ein⸗: 1) Etwas in ein Gefäß ꝛc. reiben: Sie hatten in einen Napf mit Waſſer Kreide eingerieben. G. 16, 232; Ehe Tuſche eingerieben war. 21, 101 ꝛc. — 2) reibend Etwas eindringen machen: Das Salz ins Fleiſch — und meton.: Das Fleiſch mit Salz e.; Die Hand mit Opodeldok e.; Ich hatte Etwas vom Reiben gehört, das in ſolchen Fällen hilfreich ſein ſollte. Ich rieb meine Thränen ein ꝛc. G. 18, 336 ꝛc. — a) Hierzu (vgl. aus⸗r. 3 ꝛc.) iron.: Einem Etwas e., ihn in ſcharf eindringlicher Weiſe behandeln, ſo daß er daran zu gedenken hat, — nam. ſich rächend (vergl.: Einem Etwas eintränken, eintreiben und — nach Campe — vor⸗r.): Ei, ich will's ihm ein noch reiben, dieſes Ding muß ſein gerochen. Logau 2, 15, 41 ꝛc. — b) Der Bote brachte die von Dr. B. verordnete Einreibung aus der Apotheke mit. Spielhagen Pr. 4, 250. — 3) (Buchbind.) durch Reiben mit einem gekerbten Holz die Gebinde eines Buchs auf dem ledernen Rücken hervortreten machen. — 4) (Zinngieß.) ein Gewinde durch Aneinanderreiben paſſend machen, wobei der eine Theil einen Schraubſtock geſpannt, der andre in ein vierkantiges Stück Zinn mit hölzernem Griff (in den ſog. Einreiber) geſteckt iſt. — Ent⸗: hinweg⸗r. ꝛc.: Alkmen' entreibt mit dem Daum vordringende Thränen. V. Ov. 2, 156. — Fórt⸗: 1) durch Reiben fortſchaffen, (hin)weg⸗r. Einen Schmutzfleck f. (ver⸗r. Campe). — 2) fortfahren zu reiben. — Hin⸗ ꝛc.: z. B.: Etwas ins Gefäß hinein⸗r., ſ. ein⸗r. 1; auch (ſ. auf⸗r. 4): Ein ganz Schaf und auch wohl zweie kann einer [ein Wolf] allein hinein⸗r. Döbel 1, 35b ꝛc.; Den Kuß, | den nach jungfräulicher Abwehr | man hinwegreibt mit der Hand. V. 3, 75. — Nāch⸗: z. B.: nachträglich, nochmal reiben ꝛc., ſ. vor⸗r. — Ver⸗: reibend verarbeiten, fein vertheilen ꝛc., z. B.: Des Malers, der da weiß, welche beſtimmte Farben er in ſeinen Miſchungen verreibt. Gervinus Lit. 3, 551; JP. 41, 40; Den Phosphor zu einer Emulſion zu v. Karmarſch 1, 784 ꝛc., ſ. auch auf⸗r. 3; fort⸗r. 1. — Vōr⸗: z. B. vorläufig reiben, ſo: Farben v. (die dann noch nachgerieben — feiner verrieben werden müſſen) ꝛc.; Vorreiber [Anm.]. — Wég⸗: fort⸗r. 1; hinweg⸗r. — Zer⸗: entzwei reiben (vgl. auf⸗r. 4): Zerriebne Kartoffeln; Ich will ihn zu Staub z. [zernichten]. Sch. 113b; Zertrümmertes, zermürſchtes und zerriebenes Geſtein. Volger EE. 279 ꝛc.; Die langſame Zerreibung und Zermürſung meiner beſten Kräfte. Arndt E. 326 ꝛc. — Zuſámmen⸗: unter einander reiben: Reibe das Abſchabſel noch klarer auf Marmor zuſammen. JP. 11, . .; Ihn [den Kerl] zu Brei z. Sch. 122b ꝛc.

Rēib(e)hand, m., –s; –s: ſprchw. gewordner Name zur Bez. der allerniedrigſten Schauſpieler, ſ. Prutz Gſch. Th. 188; Schütze Hamb. 83; Herr Reibhand endigt nun ſein kaiſerliches Leben. Zachariä 1, 215.

Rēib⸗er: ſ. reiben 3; Anm. und Zſſtzg. — ⸗erēi, f.; –en: fortgeſetzte Provokation zu Zwiſt (ſ. reiben 2, am Schluß): Die R–en zwiſchen den Dorfbauern und dem Schloßbauer. Auerbach D. 1, 58; Die R–en darüber fingen wieder an. Kürnberger N. 1, 298 ꝛc. — ⸗iſch, m., –es; –e: Kannenkraut, ſ. Preibuſch. — ⸗lich, a.: (vergl. reibbar) in Zſſtzgn. — ſ. die von reiben — leicht zu reiben ꝛc., nam.: Mürbe, zer⸗r. G. 40, 191; Humboldt A. 1, 237; Von morſchen, zer⸗r–en Kohlen. L. 10. 56; Tſchudi Th. 343 ꝛc. — ⸗ling, m., –(e)s; –e: Art eßbarer Schwamm, Agaricus deliciosus. — ⸗ſel, n., –s; uv.: geriebene Maſſe, ſo auch: Rührte in dieſes Ge⸗R. bei gelindem Feuer gute Fleiſchbrühe. Rumohr Kochk. 59; 109.

I. **Rēich**, a.: Ggſtz. von arm, ſ. d., auch in Bezug auf die Bſp.: 1) die Fülle habend (beſitzend) von Etwas. — a) gew. mit an beigefügt (vgl. Zſſtzg.): R. an Gut, Gütern, Vermögen, Schätzen ꝛc., an Herzensgüte, Geiſt, Bildung, Talenten, Tugend ꝛc. ſein; Dies Gebirge iſt r. an Verſteinerungen, Erzen, Gold ꝛc.; Ein an Produkten, Fabriken ꝛc. r–es Land; Iſt's Öſterreich, | an Ehren und an Siegen r.? Arndt; R. an Gut, | doch arm an Lebensfreuden. Langbein; Sie ſterben r. an Entwürfen und ſchwanger mit Gedanken. L. 4, 444; R. an allerlei Hiſtörchen und Anekdötchen und Pasquillchen. 7, 460; So leer ſein Kopf an nützlichen Talenten iſt, ſo r. iſt er an Kniffen. Sch. 627b; Der Menſch braucht Wenig und an Leben r. | iſt die Natur. 481a; Noch ſo jung an Jahren, an Erfahrung ſchon ſo r. W. 16, 177 ꝛc. — b) (ſ. a) beim Komp. bez. an den Ggſtd des Beſitzes, um das Maß des Gewinnes (vgl. bereichern): Das an Silber r–ere Blei Mitſcherlich 2, 2, 262; An Renten r–er als an Witz. W. HB. 2, 239; Älter und r–er an Erfahrung; Ich bin durch Schaden um eine Erfahrung r–er geworden; Ich ſehe | um einen Freund mich r–er. Sch. 284a; König DFam. 1, 277; Börne Frz. 79 ꝛc., aber ugw.: An einem Wahne wurde das Volk ärmer und an tauſend Narrheiten wurde das Land reicher. 63. — c) in ältrer — und noch in gehobner Spr. mit Genit. ſt. an, z. B.: Am Main erpranget nun eine werthe Stadt, | die r. iſt aller Güter. Kopiſch (Frankfurt); Amathus, r. des Metalles. V. Ov. 2, 186; Tauſendfältiger Liſten r. H. 1, 177; Wär' ich der Künſte r., | welche Skopas ſchuf. 269; 244; Ich ſelbſt, r. großer Narben nur. Sh. 3, 539 ꝛc. — d) veraltend mit von ſtatt an, z. B.: Gott, der da r. iſt von Barmherzigkeit. Eph. 2, 4 [„reich an Erbarmen". Eß]; Die Wälder ſind r. von allerhand wilden Thieren. Olearius Reiſ. 78b; 185a; Die deutſche Sprache . . ſo r. von Worten. Zinkgräf 1, 211 ꝛc. — e) vrſch. in zur Bez. Deſſen, worin der Reichthum beruht, vgl.: Er iſt in ſeiner Einbildung (in ſeinem Glauben, Wahn) an Schätzen r.; Einem Gemüthe . ., das nur in Liebe und Wohlthun r. iſt, blühte auf den Schlachtfeldern . . eine ſchöne Freudenernte. Hebel 3, 399 ꝛc. — 2) (ſ. 1) o. Komplement, das als bekannt angenommen wird, und danach mit in einander greifenden Nüancen: a) eine Fülle in ſich faſſend, haltend und darbietend, — ſich zuw. noch berührend mit reichlich (ſ. d., vgl. 3), z. B. (Bergb., Hüttenw.): Das Maß, Gewicht iſt r. — Ggſtz. arm — genommen. Scheuchenſtuel 192, ſonſt gew.: reichlich, Ggſtz. knapp, doch auch allgem.: In r–em Maße [reichlich, in Fülle] und: Da hofft' ich aller meiner Sünden | Vergebung r–e Maß zu finden. G. 11, 165 ꝛc.; Goldſtücke in r–er Anzahl. Gutzkow R. 6, 78; Das Buch enthält eine r–e Anzahl (Fülle, Sammlung, Auswahl ꝛc.) von Belegen, — einen ſehr r–en Stoff [eine große Fülle des Stoffs]; Der Stoff iſt zu r. [zu viel umfaſſend], als daß ich ihn hier erſchöpfen könnte ꝛc.; Das r–e [in Fülle vorhandne] braune Haupthaar. Auerbach Dicht. 1, 176; In ſolchen r–en Haaren | mit vollen Händen hin und wieder fahren. G. 4, 31 ꝛc.; Die r–en Farben des Gemäldes; In r–em Farbenſchmucke prangen ꝛc.; Eine r–e [in Fülle fließende] Quelle z. B. des Vergnügens ꝛc.; des Ärgers ꝛc.; R–e Schätze; Es kommt ein r–er Segen über ſie Spr. 24, 25; Ein r–er Troſt. Pſ. 65, 5; R–e Steuer [Beiträge]. 2. Kor. 8, 20; R–es Opfer Sir. 35, 1; Da nun die ſieben r–en Jahre um waren . ., fingen an die ſieben theuren Jahre zu kommen. 1. Moſ. 41, 53; Der Herbſt kam r. [an Gaben], der Winter arm. Cham. 3, 238 ꝛc., vgl.: [Kind,] das, wenn der r–e Sommer glüht, | den magern Froſt nicht kommen ſieht. Nicolai 1, 104; Wie herrlich liegen die ſchönen, | r–en Gebreite nicht da! G. 5, 38; Dann ſchien der Rand des achilleïſchen Schildes, | ſo r. er war [ſoviel er umfaßte], nicht r. genug geſtaltet [ſ. u.]. 6, 48 (vgl. lebens⸗r.); Dies durch Vor⸗ und Nachgenuß ſo r–e . . Glück. König Kl. 3, 243; Eine r–e Phantaſie; Ein r–es Gemüth, Herz ꝛc., auch adv.: Einen r. beſchenken, ſchmücken; Nun blüht nach Jahren r. er [der Strauch]. Hungari 1, 284; Wir haben Gold dir r. [in r–em Maß] geſendet. Kinkel 8; Wie du mich ſo r. umlaubt. Rückert 1, 213; Daß r–er, immer r–er der Klang zum Ohre ſchwoll. Uhland 444, in immer vollern Tönen ꝛc. — b) Bergb., Hüttenw. ꝛc.: eine Fülle des daraus zu Gewinnenden enthaltend: R–e Bergwerke, (Erz⸗)Gänge, Adern, Saalbänder (G. 40, 214), Erze (Karmarſch 2, 643; Scheuchenſtuel 192) ꝛc., ſ. Reich treiben; R–e Soole; Die r–ſte [den meiſten Ertrag liefernde] Soda wird in Spanien gewonnen. Karmarſch 3, 323 ꝛc. — c) eine Fülle von Gütern beſitzend, z. B.: Ein r–es Land ꝛc., ferner z. B.: Sollte der r–e, vermögende Schöpfer mit einer Seele geizen? Sch. 202a; O r–er Gott [der du Gaben, Freuden für Alle haſt], du ließeſt doch | nicht ganz mich freudenleer. Uhland 11 ꝛc., am häufigſten von Perſ., freilich auch hier (ſ. d) verſch. nach Dem, was der Sprechende als ein Gut (ſ. d. II 3), als ſchätzenswerthen Beſitz anſieht, z. B.: Ich [froher Bauer] bin wohl zu beneiden, | bin arm [ſ. d. 4a und Bſp. dort] und bin doch r. (vergl. Spr. 13, 7). Claudius 3. 12, arm an Geld, doch im Beſitz des höhern Guts, Deſſen, was froh u. glücklich macht; R. in ſich auch ohne Gold. Kz 2, 207; Wo ich in reiner Wolluſt Armen | durch Unſchuld r. und glücklich bin. 119 u. o.; ferner z. B.: in Bezug auf Ideen, die man beſitzt: Es herrſcht doch eher eine Art von verſtändiger Ordnung in dieſen Verhandlungen; Man iſt hier nicht ſo konfus wie dort, aber auch nicht ſo r. G. 39, 304; Wir tauſchen nur Gedanken | und tauſchen All uns r. P. 3, 228 ꝛc. — d) (ſ. c) am häufigſten aber = r. an Hab und Gut, an Geld (Vermögen), — was natürl. ein relativer Begriff iſt (vgl.: vermögend, bemittelt, begütert, wohlhabend, auch in Bezug auf die Bſp. dort): R–e Bauern, Kaufleute, Grafen, Fürſten ꝛc.; R. wie Krōſus, wie ein Nabob; Ein r–er Geizhals, Filz; Der r–ſte Mann in der Stadt ꝛc.; R. ſein, werden; Einen r. machen; Sich r. wuchern, heirathen; Ein r–es Mädchen heirathen, vgl.: Eine r–e Heirath, Partie, auch: R. heirathen (ſ. f); Sehr, ungemein r.; Schwer r. oder ſchwer⸗r., ſ. Zſſtzg. zur Bez. des hohen Grades, vgl.: Ein ſchwerer, r–er Mann. L. 13, 339, deſſen Reichthum ſchwer wiegt ꝛc. — e) nam. zu d oft ſubſtant.: Der R–e, die R–en; Ein R–er, R–e; Die Fülle des R–en. Pred. 5, 11; Dem R–en ſchmeicheln Alle ꝛc. Selten (wegen Mißdeutung, ſ. III): Große R–e giebt es nicht unter ihnen, doch hat Jeder mehr oder weniger ſein Auskommen. Kohl Irl. 2, 22, ſ. groß⸗r. — f) (ſ. e) ohne Flexion oft in der Verbind.: Arm (ſ. d. 5) und R., | der Tod macht Alle gleich. Sprchw.; Mit der ganzen Welt, Groß und Klein, R. und Arm. Auerbach Dicht. 1, 239; Der Klaſſenkampf zwiſchen R. und Arm. Kinkel E. 398. — g) Metr.: R–e Reime (ſ. d. 1), z. B. B. 348a, wo der Übereinklang nicht bloß, wie es zum Reim genügt, auf den betonten Vokal (bei Ältern dem ſogen. Reimſetzer) ſammt dem darauf folgenden Ausgang ſich erſtreckt, ſondern auch den ihm voraufgehnden Anlaut (bei ältern den ſogen. Reimrichter) mitumfaſſt. — 3) zuw. auch: von Reichthum zeugend; ſo wie man es von einem R–en erwarten darf, z. B.: (ſ. 2c) Der Almanach enthält reichliche [eine Fülle von] Gaben, aber keine einzige r–e Gabe, von bedeutendem geiſtigen Gehalt und innrem Werth ꝛc. und nam. (ſ. 2d): Die Einrichtung des Hauſes, die Möbel ꝛc. ſind r., aber nicht überladen; Was . . | für einen ſchönen Stoff ich dir gekauft, | ſo r. und mit Geſchmack ſo r. L. Nath. 1, 1; Die Kleidung . . r., nicht bunt. Schlegel Haml. 1, 3 ꝛc., vgl.: Eine r–e Haube ꝛc., aus echtem Gold⸗ oder Silberſtoff verfertigt. Schm. 3, 16.

Anm. Goth. reikis, herrſchend, mächtig, gewaltig, ſo auch noch ahd. rîchi, mhd. rîche, doch daneben auch ſchon (in derſelben Begriffsentwicklung, wie vermögend, ſ. d.), und zwar überwiegend in der Bed. 2d. Zum ſelben Stamm goth. reiks, Herrſcher, König (lat. rex, vgl. die Endſ. in Eigenn. wie Dietrich, Friedrich, Ulrich ꝛc.); ferner goth. reiki, ahd. rîchi, mhd. rîche (lat. regnum), das Reich, die Herrſchaft und als Stamm (ſ. lat. regere,) ahd. rîchan, mhd. rîchen, regieren, vermögen, vermögend (von) ſein ꝛc. (auch ahd. rîchesôn, rîchsenôn, herrſchen und ſo noch ſchwzr.: Kein gewaltiger Adel, der über reiche Vogteien Jahrhunderte lang wohl oder übel gerichsnet hätte. **JvMüller** 6, 169 und dazu: reichen, ahd. reichan, mhd. reichen: ſich einer Sache bemächtigen, ſie holen, erreichen; ſich erſtrecken ꝛc. — Zu r.: Reichthum ahd. rîchduom, mhd. rîchtuom (vergl. rîchheit), ferner rîchen, r. machen, auch berîchen (ſ. bereichern).

Zſſtzg.: unerſchöpfl. zu [1a], was unbez. bleibt in den folg. leicht zu mehrenden Bſp. (vgl. **Spate** und Zſſtzg. voll ꝛc. od. als Ggſtz. von arm, leer, los ꝛc.), bei denen es für die Bed. nur in einzelnen Fällen einer Bem. bedarf; ferner als Bez. eines hohen Grades zu [2d]. — **Ábwechslungs-**: Aus der monotonen Gegend . . . in eine a–ere. **Schücking** Gſchw. 1, 113. — **Āhnen-**: A. und vierſchildig. **Hippel** Leb. 1, 122; **Göckingk** Lieb. 130 ꝛc. — **Ǟhnungs-**: **G.** 15, 313 ꝛc. — **Ähren-**: Sind unſre Saaten | die ä–ſten. **Göckingk** 2, 36. — **Ánmuth-**: **Brockes** 5, 16 ꝛc. — **Ánſchauungs-**: Dich erziehen, zum Tieferen und A–eren zwingen. **Gutzkow** R. 3, 330. — **Ārten-**: **Burmeiſter** Gſch. 423, vgl. klaſſen-r. — **Bād-**: Germania, anjetzo fruchtbar, metall-r., ſalz-r., b. [oder bäder-r.], wein-r., frucht- und fiſch-r. **Stumpf** 56. — **Bálſam-**: B–e Cypreſſe. **V.** Od. 5, 64; **H.** R. 9, 286. — **Bände-**: B–e Schriften. **Enſe** Denkw. 2, 461. — **Bāum-**: B–er Wieſengrund. **G.** 15, 139. — **Bêêren-**: B–e Traube. **Rückert** 2, 71. — **Beláng-**: ſ. Belang. — **Bēūte-**: Als er b. zurückekam. **G.** 13, 35. — **Bezīēhungs-**: **Enſe** Denkw. 2, 327. — **Bílder-**: Die Kuppeln und Gewölbe . ., Alles iſt b. 23, 99; Mit dem b–ſten Rahmen. 27, 256; Sehr blumig und b. in ſeiner Sprache. **Monatbl.** 2, 442a; Der Stil des Ganzen iſt mehr ſpruch-r. als b. **Schlegel** Dram. 3, 106. — **Blätter-**: **Brockes** 1, 86 ꝛc., vgl. laub-r. — **Blūmen-**: Flora, b. durch ſie. **B.** 2a; B–e Wangen. **Günther** 446; Die b–eren Abwege der ſchwatzhaften Gabe zu erzählen. **L.** 5, 356 ꝛc. — **Blūt-**: Die Gall-r–en [Choleriſchen] zornig, die Schleim-r–en [Phlegmatiſchen] faul, die B–en [Sanguiniſchen] fröhlich. **Butſchky** Patm. 154; Sie ſind ſo b., wollen Sie nicht zur Ader laſſen? **Lenz** 1, 101 ꝛc. — 2) [2d] **Grimm** (?), vergl. blutarm. — **Blūthen-**: Das b–e Thal. **JGJacobi** 3, 238. — **Dánk-**: Dank- und lieb- und wonne-r–e | auserwählte treue Schar. **G.** 6, 30. — **Dónner-**: Mit d–er Stimme. **Baur** (**Echtermeyer** 78). — **Dórn(en)-**: Des Lebens d–e Bahn, vgl. auch Zſſtzg. von II. — **Dúft-**: D–e Abendwolke. **W.** 19, 164 (vgl.: Auf einer aus den ſüßeſten Düften des Frühlings zuſammengeronnenen Wolke 162); Düfte-r–er Mai. — **Dúnſt-**: Eine d–e Atmoſphäre. **G.** 23, 278. — **Ēhren-**: [Das] wäre dir und mir nicht e. **Rückert** Roſt. 12a; Der e–en Wunden Mitgenoß. **Schlegel** Sh. 7, 143 ꝛc., ſeltner: ehr-r. **Weckherlin** 183. — **Ēinfluß-**: Ein großer Theil der Franzoſen und zwar der angeſehenſten und e–ſten. **Enſe** Denkw. 2, 258. — **Erēignis-**: Nach einem e–en Tage. **Gutzkow** R. 2, 260. — **Erfāhrungs-**: **Wackern.** 4, 1086^{7}; 1090^{40} ꝛc. — **Erfíndungs-**: Zeus e–er Sohn [Vulkan]. **Sch.** 56a; **V.** Il. 3, 200. — **Erfólg-**: E–e Thätigkeit, Bemühung, Liſt (**Schmarda** 1, 463); Einem e. entgegenwirken ꝛc. — **Érz-**: 1) E–e Gänge. — 2) [2d]. — **Fálten-**: Ein ſeidner Vorhang, | f. **Geibel** Jun. 315; **G.** 13, 37; **Nicolai** 4, 7; **W.** 11, 249 ꝛc.; F. iſt des Königs Geſicht. **Lavater** (**Wackern.** 4, 522^{35}). — **Fárben-**: In der grellen Beleuchtung des f–en Abendhimmels. **Gutzkow** R. 5, 371. — **Féld-**: Güter-r. und f. **V.** Il. 5, 613. — **Féſt-**: Der März, deſſen zweite Hälfte für uns ſo f. geweſen. **G.** 20, 235. — **Fēūer-**: Der Sonne f–e Pracht. **Cronegk** 2, 171; Sein f–es [feuriges] Herz. 126; F. im Küſſen. **Hagedorn** 3, 190; F–er Traubenſaft. 180. — **Fīēber-**: In den f–en | Septembertagen. **W.** HB. 1, 220. — **Fíſch-**: Ein f. Waſſer. **Stumpf** 392b ꝛc. — **Fólge-**: Da die Reiſe in manchem Sinne für mich f. geweſen. **G.** 21, 247; 27, 488; **Humboldt** K. 2, 307; **Lewald** W. 1, 203 ꝛc., daneben oft: Folgen-r–er als die beiden Landſiege für Sparta war der Seeſieg ꝛc. **Rüſtow** gK. 87; **Humboldt** K. 2, 337; 396; **Littrow** 685 ꝛc. In minder gew. Bed.: Die griechiſche Mythologie ſehr f. **G.** 33, 9, reich an Geſchichten, die auf einander folgen, ſich aus einander entwickeln ꝛc. — **Frúcht-**: Eine f–e Gegend. 18, 32. — **Frühlings-**: Vielgeblümten Kleides Feld, wie es wunderbar | mit f–em bunten Schmuck die Bruſt umgab. 10, 296, eine loſe Zſſtzg., faſt = mit reichem bunten Frühlingsſchmuck, vergl. luſtfein. — **Füll-**: reich an Fülle, in reicher Fülle, ſehr reich: Wo ſeine letzten Garben f. prangten. **Spindler** St. 1, 55. — **Für-**: (vralt.) ſehr reich (vgl.: über-r., fürtrefflich ꝛc.): Dem f–en Kommentator unſers Dichters. **Koſegarten** Rh. 3, 66. — **Fürſten-**: 1) Das f–e Deutſchland. — 2) [2d]: reich wie ein Fürſt, vergl. kröſus-r.: Er fühlt ſogleich | ſich bettelarm und f. **G.** 12, 194. — **Gāben-**: Seine [des Friedens] g–e Segnungen. **Enſe** Denkw. 2, 268. — **Gáll-**: ſ. blut-r. — **Gebūrten-**: Das g–e Vermögen wodurch unſer Volk ſich von jeher erhalten. **Immermann** M. 1, 395. — **Gedánken-**: Die Originalzeichnungen ſeiner gedanken- und blumen-r–en Tageszeiten. **G.** 27, 257. Die g–ſte Predigt. **HHerz** 162, ſ. ideen-r. — **Gehált-**: Aus taubem Geſtein . . G–ere Stufen. **G.** 40, 209; 39, 86; G–e Geſpräche ꝛc. — **Gehēīmnis-**: G–e Sprüche. **G.** 17, 328. — **Gēīſt-**: reich an Geiſt, namentl. inſofern er ſich in hervortretenden Einzelnheiten bekundet, vergl. geiſtvoll, erfüllt und durchdrungen von Geiſt, in der Zuſammenfaſſung als Geſammtheit (ſ. nam. Geiſt 2f und 2g und mit ähnl. Unterſch.: ſinn-r. u. ſinnvoll): 1) daher nur noch ſeltner (ſ. Geiſt 5): Ein g–er [feuer-r–er] Wein. **Adelung**; Steinöl, wie wohl nicht ſo gar g. **Olearius** Reiſ. 242b ꝛc., weil hier der geiſtige Gehalt als das Ganze durchdringend erſcheint ꝛc., doch ſ. geiſter-r. und vgl. (ſich 3 nähernd): Bei ſeiner [der italieniſchen] Nation iſt der ganze Körper g. [von Geiſt, lebendigem Ausdruck erfüllt und durchdrungen]; alle Glieder nehmen Theil an jedem Ausdruck des Gefühls ꝛc. **G.** 31, 56 ꝛc. — 2) ebenfalls vralt.: vom göttl. (religiöſen) Geiſt erfüllt, z. B.: Dies fromme und g–e Pſälmlein. **Matheſius** Pr. 57 ꝛc., vgl.: Selbſt Gellert ſagt noch: g–e Lieder, wenn er von religiöſen Geſängen ſpricht. Das aber, was wir jetzt (ſ. 3) mit g. bezeichnen (mit lebendig thätigen Gaben des Geiſtes ausgeſtattet) nannte man in Luther's Zeiten ſinn-r. (ein Wort, das wir noch haben, womit wir aber nur eine Miſchung von Witz und Phantaſie bezeichnen) Sinn-r. aber für g. iſt ganz charakteriſtiſch für jene Zeit. Alles, was nicht unmittelbar religiös war, faßte die damalige Anſchauung als andre Art, nur als Sinn auf. Uns dagegen iſt der Geiſt wohl auch etwas Göttliches, aber er umfaſſt den ganzen Menſchen und der Menſch iſt uns jetzt mehr, iſt uns ſogar göttlicher durch ſich ſelbſt und ſeine eigene Kraft. **Gutzkow** Unterh. (1853) 317 ff., was jedoch nach dem oben zwiſchen g. u. geiſtvoll angedeuteten Unterſch. und nach 3 zu modificieren ſein dürfte. — 3) gew. in Bezug auf den menſchl. Geiſt, nam. (ſ. o.) im Sinne von Eſprit (ſ. d.): voll anregender Geiſtesblitze und von dem Gewöhnlichen und Alltäglichen ſich unterſcheidend durch glänzende Wendung — zuw. auch nur durch blendende, ſchimmernde, mit dem Nebenbegriff des Outrierten und Gemachten, ſ. 4a und b — oder (wo dann g. ganz nahe ſich mit geiſtvoll berührt, ſ. o. und Geiſt 2f) durch innern Gehalt: Dieſe Bemerkung iſt mehr g. als wahr; G–e Unterhaltung; Rameau's Neffe in des geiſtvollen Diderot's Schilderung (ſ. nam. **G.** 29, 209) iſt unſtreitig ein g–es Original; Könnt ihr nicht g. ſein, weil ihr tiefſinnig ſeid? **Börne** 2, 32; Als g–er und glücklicher Arzt von der vornehmen Welt gewaltig in Anſpruch genommen. **Enſe** Denkw. 2, 239; Was unterſcheidet den Dummkopf vom g–en Menſchen als: daß Dieſer das Zarte, Gehörige der Gegenwart ſchnell, lebhaft und eigenthümlich ergreift und mit Leichtigkeit ausdrückt, — als: daß Jene, gerade wie wir es in einer fremden Sprache thun, ſich mit ſchon geſtempelten, hergebrachten Phraſen bei jeder Gelegenheit behelfen müſſen. **G.** 14, 172; In dieſe Manier muß jeder G–e verfallen, der auf den Augenblick wirken will. 22, 376; Ein g. aufgeſchloßnes Wort wirkt für die Ewigkeit. 3, . .; Wohlbeleibte Perſonen, deren g–eſter Autor ihr Koch iſt und deren Werke von feinem Geſchmack ſich in ihrem Keller befinden. **Kant** SchE. 2 ꝛc. — 4) zu 3 Fortbild., nam. in tadelndem Sinn: a) Da iſt nichts Gemachtes, kein Haſchen nach Geiſtreichthum ꝛc. **MRing** (**Gartenl.** 9, 294); **Roquette** Erz. 70 ꝛc., verſch.: Geiſtesreichthum (Reichthum des Geiſtes) und eben deßhalb gewöhnlicher: Die Geiſtreichheit und daneben nicht ſelten: Daß er ſich von dem Kitzel der Geiſtreichigkeit hatte verleiten laſſen, nach vornehmer Art Dinge von Ernſt und Bedeutung als geſprächſames Redeſpiel zu verwenden. **Auerbach** Leb. 1, 77; Mit ſchnödem Abhub ſächſiſcher G–igkeit. **Prutz** Woch. 93; Obgleich ſie fait macht von ihrer G–igkeit, eine Eigenſchaft, die mir ganz entſetzlich iſt. **Roquette** E. 70; **Steffens** Erl. 6, 114; An ihrer Stelle ſpukt das Geſpenſt korrupter G–igkeit. **DViertelj.** 1, 1, 243 ꝛc. — b) All ihr Geiſtreicheln [G.-Thun] und Intereſſantiſieren ſei doch purer Waſchſchaum. **Immermann** M. 2, 24 ꝛc.; Die ganze geiſtreichiſierende Literatur. **Auerbach** Tag. 28; SchB. 261 ꝛc. — **Gēīſter-**: z. B.: Verſchwindet ſo der g–e Drang? **G.** 11, 62, die Fülle der Geiſtererſcheinungen ꝛc., ferner veralt. (ſ. Geiſt 1b; 5; Lebensgeiſt ꝛc.); In den Teſtikulis der Samen [wird] vom g–en [Blut] bereitet. **Brockes** 9, 209; Ein g–es Naß. 218 ꝛc. — **Géld-**: Der g–e Mann. **Möſer** Ph. 2, 48; Das einzige Töchterchen eines g–en Hauſes. **W.** 19, 339 ꝛc. — **Genúß-**: Einen ſehr überraſchenden, aber nicht g–en Anblick. **Sch.** 741a ꝛc. — **Geſchmáck-**: z. B.: Kluge, g–e Männer. **G.** 33, 88, Männer von viel Geſchmack. — **Geſéllſchaft-**: In den g–en Gartenſaal. **G.** 35, 83. — **Geſtálten-**: **Enſe** Denkw. 2, 330; **Humboldt** K. 1, 309. — **Glánz-**: Der tauſendfachen Welt | g–e Gegenwart iſt öd' ꝛc. **G.** 13, 166; 4, 35 ꝛc. — **Glāūben-**: Er hatte ſich in dieſes Labyrinth begeben als g–er Schwärmer und er verließ es als Zweifler und zuletzt als ein ausgemachter Freigeiſt. **Sch.** 734b. — **Glōr-**: höchſt ruhm-r. (ſ. Glorie, Anmerk. und glor-arm): Der Glanz, der g. ihn umgiebt. **G.** 6, 56; 19, 411 ꝛc. — **Gnāden-**: Die g–e Mutter Gottes; Du G–e! **G.** 12, 307. — **Góld-**: Der Beſitzer des g–en Peru. **Sch.** 776a. — **Grōß-** [2d]: ſehr reich: Alle G–en. **Peſtalozzi** 4, 356, ſ. [2e]: **Kohl** und: Hochreichthum. — **Grúnd-** [2d]: Ein g–er Mann. **Wagner** Kind. 98. — **Gūter-**: Das g–e Moſkau. **Sch.** 665a. — **Harmonīē-**: H–e Lieder. **Grube** 1, 65. — **Hāūt-** [2d]: ſchwer-r.: Jener h–e Amſterdamer. **Hebel** 3, 120, vgl. hort-r. — **Héll-**: (Forſtw.) ſ. Hell-Ende: Iſt der zu ſchneidende Baum h., nämlich unten und in der Mitte von gleicher Dicke. **Krünitz** 6, 636. — **Hêrden-**: Vom Geſtade des h–en Eilands. **Matthiſſon** 102; **G.** 4, 287. — **Hílf-**: Ihr eignes Unglück vergeſſend, | ſteht ſie Andern noch bei, iſt ohne Hilfe noch h. **G.** 5, 45; 2, 67; Eine unausſprechliche Empfindung, die aus h–em Mitleid und ſchöpferiſcher Zärtlichkeit gemiſcht war. **Immermann** M. 4, 85; H–e Hand leiſten ꝛc. — **Hírſch-**: In den h–en Wäldern. **Herrig** 30, 300. — **Hóffnungs-**: Hilf und Rettung | . . . mit h–en, | gewiſſen Götterworten zu verſprechen. **G.** 13, 25, eine Fülle von Hoffnung gewährend; ferner: viel und leicht hoffend: O Hoffnungen der H–en! | von Duft gewebt, von Luft zerhaucht. **Uhland** 39; **Gartenl.** 10, 172a. — **Hólz-**: H–e Gegenden. — **Hórt-**: ſehr reich (im Beſitz eines Horts, ſ. d. 1 oder Schatzes): Ein h–er Mann. **Gotthelf** Sch. 348; **JvMüller** 6, 169; 299; **Schm.** 2, 242, vgl. ſchatz-r. **MKramer** 1, 315b; 2, 168a und bei **Hebel** haut-r. (ſ. d.), ob verderbt aus h. oder aus haupt-r. (vgl. **Stalder** 2, 26). — **Húld-**: Dieſem h., Jenem ſchnöde. **Cham.** 4, 41; H. ſieht der Fürſt mich an. **G.** 10, 43. — **Idēē(e)n-**: Er war ſo i., daß er ordentlich gedankenlos ſein konnte. **König** Jer. 1, 21. — **Ínhalts-**: Ein i–er Brief; So inhalt- und geiſtreich dieſe Ausführung auch war. **Kurz** 3, 510a. — **Ínſel-**: Eine i–e Bucht. **Schmarda** 1, 27. — **Jámmer-**: Ein unſäglich j–es Gefühl. **Spielhagen** Pr. 7, 72; Die Jammers-R–e. **Simrock** R. 972. — **Kēīm-**: Ging, wie der k–e Gedanke der That voran. **Monatblätter** 1, 311b. — **Kénntnis-**: Heile, K–er, was ſelber du verbrachſt. **Cham.** 3, 319; Dieſer verdienſt- und k–e Mann. **G.** 22, 174; 324 ꝛc. — **Klāgen-**: Das Ach | k–er Nachtigallen. **Sch.** 11a. — **Kláng-**: Aus den k., feſt-erhellten Hallen. **Cham.** 4, 21a; [Die deutſche Sprache] mit einem Überfluß der k–ſten Worte. **W.** 34, 75 ꝛc. — **Kláſſen-**: Eine k–e Schule ꝛc., ſ. arten-r. — Knóchen-: Renn .. | die K–e ſchlank, die Fettbeladne ſaftig, | die Rothe blond ꝛc. Nicolai 8, 75. — Knōten-: Das k–e Chiragra. W. HB. 1, 24. — Kórn-: K–e Gefilde. — Kráft-: K–e Ausdrücke. — Krōſus- [2d]: reich wie Kröſus, ſ. fürſten-r. 2: Er dünkt .. ſich k. J. 4a. — Kúnſt-: Daß die Kunſt nicht ſinken kann, ohne in ein löbliches Handwerk überzugehen, das Handwerk ſich nicht ſteigern, ohne k. zu werden. G. 19, 27; Viele meiner k–en Freunde. 28, 66; In einem k–en Gefäße. Zelt. 4, 133; Der k–e Bau des Weltgewölbes. Sch. 664a ꝛc. — Lāūb-: Kürnberger N. 1, 153, vgl. blätter-r. — Lêbens-: An Achilleus' l–em Schilde. G. 6, 86 (vergl. 48); In einer l–en Stadt. 26, 291 ꝛc., auch: Das Grab iſt leben-r. H. 16, 119. — Lêhr-: L–e Vorträge, Sprüche, Beiſpiele ꝛc.; Zu l–em Nachdenken. Enſe Denkw. 2, 325; Ich mag lieber leiden, daß man l. ſpottet, als daß man unfruchtbar lobt. G. 14, 168. — Lícht-: Die l–en Säle. — Līēb-: Immer l., nie verliebt! Engel 12, 35; Das Glück iſt nicht ſo l. gegen ſie geweſen als die Natur. Gellert; G. 6, 30 (ſ. dank-r.); Sei dein Beginnen boshaft oder l. Schlegel Haml. 1, 4 ꝛc. und iron.: Bekam den l–en Einfall, die Fabeln .. als gefährlich zu verſchreien. L. 5, 76 ꝛc. Dazu: Die Liebreichheit, womit er für mich ſorgt ꝛc., auch: Liebreichigkeit. JP. — Līēder-: Die l–en Wälder ſchweigen. Cronegk 2, 207; Die l–en Kehlen. W. 10, 70, ſ. ſang-r. — Líſten-: Laertes' l–en Sohn. Sch. 216b ꝛc. — Lúſt-: ſ. wonne-r.: Geneuß der Jahre | l–en Mai. Mühlpforth 2, 14; Die l–e Gegend .. durchwandeln. W. 27, 48. — Máſten-: Der Schiffe m–en Wald. Sch. 57a. — Melodīē-: Ihre m–e Stimme. W. 27, 50. — Ménſchen-: Die m–e Stadt. — Metáll-: z. B. (ſ. Metall 4): Ihre m–e Stimme. Tſchudi Th. 103 ꝛc. — Míld-: reich an Milde, nam. (ſ. milde 7) = mild-, freigebig: War die Natur ... | zu meinem Fluch ſo m.? JDMichaelis 50. — Millīōnen- [2d]: Millionen beſitzend, ſ. Millionär: Ein m–er Branntweinpächter. Gartenl. 10, 120a. — Nēbel-: Platen 1, 336. — Nérven-: Den kurzen und n–en Ausdruck. L. 4, 449, ſ. Nerv 2 und nervig 1. — Órte-: In dieſem ſchönen, breiten, o–en Thale. Kohl Alp. 2, 51. — Pálmen-: Die p–e Gegend um Palmyra ꝛc. und (ſ. Palme 2b): Im höchſten p–ſten Stande Rom's. Schlegel Haml. 1, 1. — Poeſīē-: H. R. 9, 260; 263. — Quéll-: Die q–en Höhen. G. 40, 250 ꝛc.; Auf den Höhen | des quellen-r–en Tibur. Hagedorn. — Quéndel-: Im q–en Graſe. Nicolai 2, 86. — Rēgen-: Der r–e Herbſt ꝛc. — Rēim-: R–e Sänger. Gellert 1, 126. — Rōſen-: Von r–en Hecken. Hagedorn 3, 82. — Rūhm-: ſ. glor-r.: Sch. 664a; R–e Helden, Thaten ꝛc. — Sāāten-: S–e Felder. Nicolai 2, 85. — Sách-: In ergiebigem ſ–en Geſpräch. Enſe Tag. 1, 202; Der einfachſte und ſachen-r–ſte Geſchichtsſchreiber. JoMüller 1, 386, vgl. inhalt-, ſtoff-r. ꝛc. — Sāgen-: Die ſ–e Zeit der Heroen. — Sáft-: S–e Wurzeln (Spate 2, 99), Früchte ꝛc. — Sáng-: Seine [des Schauſpielers] ſ–e Vorgänger [in der Oper]. G. 33, 11; Ein ſ–er Schwan. Zedlitz Todtenkr. Str. 81. — Sāūlen-: Dieſer Hallen ſ–e Gänge. G. 35, 225. — Scháll-: In ihren ſch–en Deklamationen. W. 7, 106; 110 ꝛc. — Schátten-: Sch–e Ulme. Gutzkow 3, 67; Freiligrath 2, 19; G. 34, 182. — Schérz-: Scherr Bl. 1, 157. — Schíckſals-: ſchickſalsſchwer ꝛc., ſ. Schickſalsgepräge und vergl. fatal 1. — Schíff-: Der ſch–e Hafen. — Schílf-: Von des Eurotas ſch–em Strand. Sch. 216a. — Schímmer-: Er wünſcht kein ſch–es Glück. Uz; Mit ſch–em Witz und anmuthvollen Tönen | entzückt er jedes Ohr. 1, 43 (hier untadelhaft = glänzend ꝛc.); Der ſch–ſte Saal, mit Königspracht geſchmückt. W. 20, 191. — Schlēim-: z. B ſ. blut-r. — Schmérzen-: Cham. 4, 134; Neige, | du Sch–e | dein Antlitz ꝛc. G. 11, 157 ꝛc., auch oft: In ſchmerzens-r–em Wonneſtreben. WHumboldt Son. 308. — Schmúck-: Die ſch–ſten Uniformen. Gartenl. 9, 709b. — Schrécken-: Da ward mir ein Geſicht, gar ſch. [ſchrecklich]. Cham. 4, 21 ꝛc. — Schwēr- [2d]: ſehr reich: War ſo „ſchwer reich“, daß er Kapitale ausleihen konnte. Hausbl. (60) 1, 192; Eine ſch–e Perſon. Prutz Muſ. 1, 189; V. H. 2, 15; Ant. 1, 275; Sh. 2, 8; 3, 352; Ar. 3, 357; Sch. an [1a] Bienen. 1, 200; Willkomm Bank. 1, 235; Pom. 2, 112 ꝛc. — Schwúng-: In der ſch–en Sprache. Kurz 2, 536a; Sch. vom Boden abzuſchnellen. Viſcher Äſth. 2, 161 ꝛc. — Sēgens-: S. der Stadt der Athener | und glückhaft auch uns. V. Ar. 3, 32 u. o., auch: Die ſegen-r–e Fruchtbarkeit. Schubart 2, 328; Enſe Denkw. 5, 260. — Séhnſucht-: Rückert Morg. 1, 31. — Sīēg-: S–e Heere, Feldherren ꝛc.; Daß ſie die Jungfrau | ſ. führen zum kranzraubenden Ehegemach. V. 3, 21. — Sílber-: Mit ſeinem ſ–en Stocke. JGrob Dicht. Verſ. 2, 73. — Sínn-: (vgl. geiſtreich) 1) reich an Sinn und Bedeutung (vgl. 2): Vorſtellungen, die .. durch einen Anſtrich von ſ–em Unſinn und Räthſelhaftigkeit zum Nachdenken reizen. W. 24, 22, vgl.: Sehn wir doch das Große aller Zeiten | auf den Brettern, die die Welt bedeuten, | ſinnvoll ſtill an uns vorübergehn. Sch. 52a. — 2) reich an den Eigenſchaften, die das Wohlausgeſonnene kennzeichnen, und: mit einem demgemäßen Geiſt begabt: Eine ſ–e Erfindung; Der ſ–e Erfinder; Eine ſ–e Deutung zeigt uns mehr den Scharfſinn und Witz des Deutenden, während die ſinnvolle ſich mit inniger, liebevoller Hingabe in das zu Deutende vertieft und daraus den Sinn zu entwickeln ſucht (vgl. auch ſinnig); Die verſch. Theile, aus welchen das Ganze zu einem wahren Wunder ſ–er und üppiger Pracht ſich aufgliedern ſollte. Enſe Denkw. 2, 261; Ein lügenhaft Gewebe knüpf' ein Fremder | dem Fremden, ſ. und der Liſt gewohnt, | zur Falle vor die Füße. G. 13, 45; „Geht keiner [kein Tempelherr] in Jeruſalem ſo frei | umher: wie hätte mich des Nachts freiwillig | denn einer retten können?“ Sieh, wie ſ.! L. Nath. 1, 2; Der Erwerb iſt [uns] Blume der Weisheit. | .. Dennoch ſind im Erwerb auch Wenige ſ. | Was nicht ſtracks dem Gebrauch einträgt, | Das verachten wir ſorglos ꝛc. V. 1, 65; Zinkgräf 1, 47; S–e Einfälle, Reden; Du biſt ſehr ſ., mich zu quälen ꝛc. — 3) Zu 2: Daß die Athener die Thebaner in Vernunft und Sinnreichheit weit übertroffen. Ryff Sp. 9a ꝛc. — Sítten-: wohlgeſittet: Töchter nun und Söhne, | ſ., in holder Schöne. G. 11, 35, auch: Sie iſt ſo ſitt- und tugend-r. 11, 111. — Sprúch-: ſ. bilder-r. — Stáchel-: Mit ſt–en Scherzen. Uz 2, 190. — Stēīn-: 1) reich an Steinen (ſelten, wegen 2): Neben ſeinem Geſichte dehnten mächtige ſt–e Rinken die Ohren herunter. Kretſchmann 5, 247. — 2) [2d] ſehr reich: Gerſtäcker Äq. 2, 367; W. 1, 76; Luc. 1, 65 ꝛc., vergl.: ſteinhart, -alt und: Ein Silberbergwerk, wovon ſie ſtock-r. wurden. Stilling 2, 27. — Stérn-: Daß dieſe Stellen [in der Milchſtraße] immer deſto ſt–er ſind, je heller ſie dem bloßen Auge erſcheinen. Littrow 487. — Stóck-: ſ. ſtein-r. 2. — Stóff-: ſ. ſach-r. — Strāhlen-: St–e Sonne; Neige, | .. du, St–e, | dein Antlitz gnädig meinem Glück. G. 12, 308; Vermählungsſchleier, | der ſt. von ſeinen Schultern hängt. Tiedge Ur. 37. — Stúrm-: Die ſt–e Küſte. H. Ph. 4, 142. — Talént-: G. 29, 186. — Thāten-: Einem th–en, immer noch blühenden Alter. Kant SW. 1, 654; Legt den thatenloſen | zum th–ſten Mann. Platen 1, 226. — Thrānen-: Spielhagen Probl. 1, 298. — Tōn-: V. 3, 73 ꝛc., auch: Ein mehr vielſeitiges und töne-r–es Werk. Görres (Wackern. 4, 1192^{1}). — Tríften-: Auf Ida's t–en Höhn. Sch. 221a. — Trōſt-: T. fürs menſchliche Gemüth. H. R. 9, 389. — Tūgend-: Nicht allein kunſt-r–e, ſondern auch t–e Schneider. SClara EſA. 1, 364 ꝛc., ſ. ſitten-r. — Ǖber-: übermäßig reich: Perlen und Demanten | bedarf dies ü–e Herz nicht mehr. MBeer Arr. 5; Gloſſen .., | leer des Verſtandes, ü. des Schalles [1c]. Fouqué Gd. 1, 212; Waſſerfall, der grade in dieſer Jahreszeit vom geſchmolzenen Schnee ü. begabt ꝛc. G. 22, 363; Gewann ſeine Einbildungskraft einen ü–en Stoff. 33, 263; An Reflexionen .. ſcheint er ü. [1a]. Gutzkow R. 2, 272; Sch. 582b u. o. — Ǖbungs-: Wie ein Ball in der Hand, den ü. | bald fängt, bald wirft | des erhabnen Spielers Anmuth. Platen 4, 104. — Úmfang-: Kurz 3, 82a; 551a; Scherr Bl. 1, 199 ꝛc. — Verdīēnſt-: ſ. kenntnis-r. — Vólk-: Ein v. Leichgepränge. Günther 53; V–e Städte ꝛc., vgl.: Die völker-r–e Ilion. J. — Wáld-: Die w–e Inſel ꝛc., vgl.: Die wälder-r–e Zakynthos. V. Od. 9, 24; 1, 247. — Wáſſer-: W–e Ströme ꝛc. — Wēīn-: Den fruchtbaren w–en Ortenberg. Stumpf 395a; Thümmel 7, 52 ꝛc. — Wéllen-: Neptun's w–es Spiel. FMüller (Wackern. 4, 782^{26}). — Wēſen-: Befruchtet mit der Kraft des w–en Worts, | gebiert das alte Nichts. Haller 144. — Wímpel-: Des Hafens w. Revier. Freiligrath SW. 1, 253. — Wírkungs-: Scherr Bl. 1, 191. — Wóll-: W–es Fließ ꝛc., auch: Da wollen-r. der Herde Fließe ſtrotzeten. WHumboldt 3, 82; W. HB. 1, 30. — Wólluſt-: Das Auge letzte ſich in w–en Thränen. Koſegarten Po. 2, 294; Sein Geiſt zerrinnt im Harmonieenmeere, | das ſeine Sinne w. umfließt. Sch. 24b ꝛc. — Wónne-: Die Jungfrau, zart und w. Cham. 3, 253; Wie wirſt du erſt, den ſeit ſo langen Tagen | entbehrt ich habe, w–er Laut | der Menſchenred' ans alte Herz mir ſchlagen! 4, 159 ꝛc., ſ. luſt-r. — Wórt-: Der Sachwalter iſt ſchon von Amtswegen w. Forſter Jt. 1, 59; Ich ergoß mich in ſo w–e Dankſagungen. Thümmel 7, 56; 3, 21 ꝛc., auch: Worte-r–er und leerer. Hölderlin (Kurz 3, 146b). — Wúnder-: 1) reich an Wundern: W–e Feenmärchen, Zeiten ꝛc., ſo auch ſubſtant. (unflektiert): Ich bin der alte W., | der Überall und Nirgendwo. Rückert Mak. 1, 101. — 2) [2d] wunderbar reich. Weckherlin 739. — Zāhl-: Z–e Fälle, Ausnahmen, Gäſte, Beſuche, Knochen (Burmeiſter Gſch. 399) ꝛc., dagegen ugw. nach lat. numerosus (ſ. Numerus 2): Obgleich dieſer Vers wohlfließend und z. iſt. Wernike R. 22. — Zúcker-: Die Frucht iſt z. Schmarda 1, 81.

II. Rēich, m., –(e)s; –e: 1) (mundartl.) die Reichung, Entrichtung von Gülten ꝛc. (vgl. Reichnis), ſo auch: Ab-, Ver-R.; ferner: Lehen-R., Entrichtung bei Lehnfällen, Laudemium. Schm. 3, 11. — 2) in andern Zſſtzgn.

Zſſtzg. z. B.: Áb- [1]. — Án-: ſ. anreichen 2. — Bē-: das Einem oder einer Sache zukommende Gebiet nach ſeinem Umfange, ſo weit es reicht, m. und n. Adelung und Campe haben dies ſo gw. Wort noch nicht, Grimm nur als m. Wir geben Belege: 1) mit nicht erkennbarem Geſchl.: Ich hätte .. | erfüllt, was ich erfüllen ſollte, | in meinen Grenzen und B. Cham. 3, 63; Das Alles iſt nicht mein B., | was ſoll ich mir viel Sorge machen? G. 3, 84; 4, 20; Im B. der Kanonen. 27, 46; Es ſei die Komödie ſeines B–s nur. Platen 4, 108; Dergl. Fratzen lägen gänzlich außer dem B–e der Kunſt. Tieck N. 5, 232; Das liegt allerdings im B. der Möglichkeit, aber nicht der Wahrſcheinlichkeit ꝛc. — 2) m.: Bis es in den B. ſeiner geſteigerten Temperatur gekommen. Burmeiſter Gſch. 81; Kein Erdbeben, das, in den B. von Meeresküſten fallend ꝛc. 96; 130; Damit treten wir in den B. einer neuen elementaren Gewalt. gB. 1, 48; Es galt des Fernrohrs möglichen B. Cham. 4, 159; 6, 235; Geriethen die preußiſchen Reiter in den B. des franzöſiſchen Geſchützes. Enſe Biogr. 3, 89; Wo wir Nützliches betreiben, | iſt der wertheſte B. G. 2, 115; Gotthelf G. 40 (n. 41); U. 1, 46; Gutzkow 3, 216; Den Umfang ſeines Unterrichts nur auf den B. des jüdiſchen Wiſſens ausgedehnt. Börne 38; Lewald W. 1, 330; RothE. 113 ꝛc. — 3) n.: Das ganze B. des Geiſtes. Auerbach Leb. 1, 166; 2, 130; Ging nie über das nächſte B. der Antwort hinaus. 243; Boas SchJ. 1, 140; Devrient 3, 230; Umſomehr als das B. dieſes Kloſters außer der Gerichtsbarkeit des .. Bürgermeiſters lag. Gervinus Sh. 1, 150; Greifſt in ein fremdeſtes B. G. 12, 65; Gotthelf G. 41 (m. 40); Gutzkow R. 7, 130; Was dir nicht paſſt in dein B. Kladderadatſch (1855) 34a; König Kl. 3, 279; Kühne Fr. 61; Kurz 3, 493a; 553a ꝛc.; Rank SchM. 77; Roquette Hühn. 216; Erz. 188; Ruge Rev. 2, 64; Tſchudi Th. 311; In das B. der Möglichkeiten fallen. Volger EE. 430; 104; In das B. der Fabel gewieſen. Waldau N. 2, 133; 256; Walesrode Demokr. Stud. 472 ꝛc. — 4) Doppelzſſtzg.: Bis ſie ins Fang-B. der Menſchen mit ihm kamen. Rückert W. 3, 54; Faſt im Hand-B. des Buſches. FPflug (Volksz. 10, 94), ſo daß man es vom Buſch aus mit der Hand abreichen kann; Das im Natur-B–e | iſt der gemeine Brauch. Daumer H. 1, 8; Aus dem Schuß-B. bleiben. Schmarda 1, 49 ꝛc. — Dórn-: Die Gartengrasmücke macht ein .. Neſt .. in Dornſträucher, daher ſie auch D. heißt. Oken 7, 33 und ſo von ähnl. Vögeln, z. B. Schilf-D. = Rohrſperling. Adelung. — Ēr-: (vgl. Be-R.) der Bezirk des Erreichbaren: Männer, die ſich nicht zu meinem E. und Be-R. herabließen. Arndt E. 162; In Manchem bewandert, was ſonſt über den E. junger Mädchen geht. Hegner Molk. 3, 2; Die außer dem E. des thrakiſchen Boreas hinter ſchützenden Metallbergen hochgeſegnete Fluren bewohnten. V. Ant. 1, 288; Außer dem Kanonen-E. ꝛc. — Hánd-: (mundartl.) 1) Handlanger.

Schm. — 2) H. thun = Handreichung. ebd. — Hēiden=: Pflanzenn.: Thlaspi arvense und campestre. — Lēh(e)n= [1]. — Ver= [1]. — Wǖnder=: ſ. Zſſtzg. von I.

III. Rēich, n., –(e)s; –e; –s=: (ſ. I. Anm.) 1) Herrſchaft (ſ. d. 1, nam. auch in Bezug auf die veralt. Unterſcheidung Möſer Osn. 1, 154 ff., vgl. Hoheit 2 am Ende), Regierung, Regiment, in Bezug auf Macht und Würde des Herrſchers und die Zeit (Dauer) ſeines Herrſchens, z. B. noch allgm.: Sein R. iſt zu Ende, vorbei, aus; Was will die Königin? ihr R. iſt aus. Sch. 549b ꝛc. Im Übrigen veralt., z. B.: [Der König] ehret Zürich nicht nur im Anfang, ſondern alle Tage ſeines R–s. Stumpf 487b ꝛc., doch noch gw. in der Bibelſpr.: Ruben, mein erſter Sohn, .. der Oberſte im Opfer und der Oberſte im R. [in der Herrſchaft über ſeine Brüder ꝛc.]. 1. Moſ. 49, 3; Er hätte dein [Sauls] R. beſtätiget über Iſrael für und für. Aber nun wird dein R. nicht beſtehen. 1. Sam. 13, 13 ꝛc. [„Herrſchaft" Zunz]; Der Herr wird das R. von deiner Hand reißen und David .. geben. 28, 17 [„das Königthum" Zunz]; Dein R. iſt ein ewiges R. und deine Herrſchaft währet für und für. Pſ. 145, 13 (auch Mendelsſohn); Dein iſt das R. und die Kraft und die Herrlichkeit. Matth. 6, 13 ꝛc., ſ. d. Folg. — 2) (ſ. 1) das Gebiet einer Herrſchaft oder eines Herrſchenden, mit verſch., in einander greifenden Nüancen: a) das Gebiet, worin Etwas (mehr oder minder perſonif.) herrſcht (ſ. b): Luftige Geſtalten aus dem R. der Phantaſie, der Träume ꝛc.; Ein R. des Winters ſtarrt das öde Land. Cham. 4, 51; Im R. des Schneees. Meißner Gd. 57; Heraus, heraus in des Frühlings R.! | er wird nicht lange mehr bleiben. WhMüller 1, 243; Niederwärts ins R. der Nächte. Platen 4, 286; Liebe ſonnt das R. der Nacht. Sch. 11a; Zum R. des Nichts. 6a; Das Meer iſt der Raum der Hoffnung | und der Zufälle launiſch R. 497b ꝛc. — b) (ſ. a) ein umfaſſendes Gebiet nach dem Umfang, wieweit es ſich erſtreckt, und: die Geſammtheit des darin als zuſammengehörig Verbundenen: Das R. (oder Be-R.) der Möglichkeiten ꝛc.; Das R. der Lüfte, der Waſſer, des Feuers ꝛc., Luft, Waſſer, Feuer ꝛc., ſoweit es ſich ausdehnend erſtreckt mit Einſchluß des in dem Elemente Webenden: Wie im R. der Lüfte | König iſt der Weih (vgl. d). Sch. 532a; Keines Windes leiſes Weben | regte das kryſtall'ne R. [Meer]. 59b ꝛc., ſ. Zſſtzgn., z. B.: Erd-, Licht-, Wellen-R. ꝛc.; Das R. der Oberwelt, des Himmels, der Unterwelt, der Hölle, der Geiſter (Platen 1, 339; Sch. 449b ꝛc.), der Schatten (50a; H. 11, 464 ꝛc.), der Körper ꝛc. und nam.: Die Summe aller dieſer einzelnen Formen in der Natur nennt man R–e. Es giebt daher nur drei Natur-R–e: das Mineral-R., das Pflanzen-R., das Thier-R. Oken 1, 16; Die Metallen | ſammt der Steine R. Brockes 9, 4; Im Handeln und Denken Kinder werden, damit wir ins R. der Natur eingehen, wie wir .. ins Himmel-R. gelangen ſollen. G. 39, 120 ꝛc. — c) (vgl. d) Figürlich iſt in der Theologie das R. Gottes der Inbegriff aller Gott unterworfenen Dinge, da man denn nach den verſch. Graden dieſer Unterwerfung ein dreifaches R. annimmt, das R. der Natur oder Natur-R.: der Inbegriff aller Gott als dem Schöpfer und Erhalter unterworfenen Dinge; das Gnaden-R. oder R. der Gnade: der Inbegriff aller näher mit Gott vereinigten Menſchen und in weiterer Bed., mit dem Nbnbegriffe der Herrſchaft und Regierung: der Inbegriff aller zur nähern Vereinigung mit Gott gehörigen Perſonen, Mittel und Endzwecke; das R. der Herrlichkeit: der Inbegriff aller vollendeten Unterthanen des R–es der Gnade. In der deutſchen Bibel kommen dieſe beiden letzten R–e auch unter dem Namen des Himmel-R–es vor. Adelung, vgl.: Das Ehren-R., darein die wahren und getreuen R–s-Genoſſen des Gnaden-R–s eingehen ... Das Macht-, Gnaden- und Ehren-R. Büchner Konk. 1505b ꝛc.; Du ſchwebſt zu Höhen | der ewigen R–e. G. 12, 307 ꝛc. — d) (ſ. b) umfaſſendes Ländergebiet eines gekrönten Oberhaupts (Königs, Kaiſers, — vergl. Krone 2), — veralt. freilich auch (ſ. Schm. 3, 16) von Herzogthümern, ſ. u. Schlegel ꝛc.: Das aſſyriſche, perſiſche, römiſche R. ꝛc.; Das R. Juda, Iſrael; Das R. Alexander des Großen zerfiel nach ſeinem Tode in viele R–e; Das R. des Großmoguls, Karls des Großen, der Franken ꝛc.; Alle R–e der Welt. Luk. 4, 5; Ein R. wird ſich erheben über das andre. 21, 10 ꝛc.; Die .. Chineſen nennen China das himmliſche R. oder das R. der Mitte (ſ. d. b). Daniel Geogr. 82; Das R., deſſen Kaiſer ꝛc. G. 39, 55; Meiden Sie das R.! | Sie haben nur in Spanien geſündigt. Sch. 252b; „Sein Herzogthum und Stuhl blieb mir zurück." | Nein, ſtammſt du von dem königlichen Adler, | ſo zeig es auch durch Schauen in die Sonne! | ſtatt „Herzogthum" und „Stuhl" ſag „Thron und R." Schlegel Sh. 8, 225 ꝛc. — e) (ſ. d) Das (heilige) römiſche R. (deutſcher Nation), Bez. des deutſchen Kaiſer-R–s, ſ. Zarncke Br. 441b ff.; 392b ꝛc. und vgl. über die damit zuſammenhängenden Anwendungen nam. Haltaus 1536 ff.: Das liebe heil'ge röm'ſche R., | wie hält's nur noch zuſammen? G. 11, 85; Scherr Bl. 1, 23 ꝛc., ſo (früher) häufig auch bloß (vgl. d): Das R. Daniel Geogr. 344; G. 9, 33 ꝛc. und zuw. o. Artikel, z. B.: Außerhalb R–s verfahren. Möſer Ph. 1, 314. Nam. auch als Beſtw. in vielen Zſſtzgn. — f) (ſ. e) ſcherzh.: Drauf ging das röm'ſche Reich, fein ſauber ausgeſchwenket | und mit dem weißen Schaum bis oben voll geſchenket, | mit aller Macht herum. Rachel 7, 85 = Römer (ſ. d. 3). — g) (ſ. e) veraltend von beſt. Theilen des römiſchen R–s, = Oberdeutſchland. Adelung; die Rhein- und Maingegenden. Derſ.; Franken und Schwaben. Schm.; (vgl. Land 5c): Der Charakter [des engl. Clown] iſt auf unſerm alten Theater ſehr gw. geweſen und iſt es unter den gemeinen Komödianten im R–e noch. L. 12, 418; 'S iſt meiner Schweſter Kind — aus dem R. Sch. 321b; Wegen des von Cotta ins R. beſtimmten Quantums. G. 2, 211; Der aus dem R. nach Berlin kam. Enſe Denkw. 2, 394 ꝛc., vgl.: Mir [dem Düſſeldorfer] als einem Reichsländer oder, wie man in Wien ſagt, als einem Reicher. 6, 463 ꝛc. — h) (ſ. d, vgl. Staat, Land 5e, Dorf 2) R. für: die Bewohner eines R–s (ſ. i): Das R. iſt in Gährung, Aufruhr, Empörung, Unruhe ꝛc., von Parteien zerriſſen; Der Haß entzweite blutig beide R–e. Sch. 662a ꝛc. — i) (ſ. h) die das R. vertretenden Stände ꝛc.: Das R. zuſammenberufen; Wie verlautet, wird das Zepter gehn | aus Habsburgs Haus an einen andern Stamm. | Das R. (ſ. e) will ſeine Wahlfreiheit behaupten. Sch. 549b ꝛc.

Zſſtzg. nam. zu [2d], was unbez. bleibt, z. B. nach der Regierungsform ꝛc., vgl. die von Herrſchaft, Land, Staat ꝛc., z. B.: Allēin=: Reich eines Alleinherrſchers, Monarchie. Forſter It. 2, 92, vgl. Ein-R. — Bāuch=. Luther 5, 425a, im Ggſtz. zum „Reich Gottes" irdiſche Herrlichkeit, die nur der Bauchſorge (ſ. d.) und dem Geiz Befriedigung ſchafft, vgl.: Wie ein großer, köſtlicher Schatz das Reich Gottes ſei gegen dem Mammon oder Welt-R., d. i. Alles, was auf Erden iſt. 424b. — Be=: ſ. Zſſtzg. von II. — Blǖmen= [2b und d]: Königin des B–s. G. 2, 315. — Bǖchſtaben=: ein auf Buchſtaben gegründetes: Wenn Sie das Reich Chriſti als ein ſolches Buchſtaben- und Silben-R. anſehen. H. R. 9, 429. — Dóppel=: doppeltes, zwiefaches Reich. — Drēi=: Seines [Rom's] D–s blitzende Krone. Platen 2, 158, vergl.: Drei [Kronen], wie der Papſt. 4, 109 und: Der Dreigekrönte, ſ. krönen 1. — Ēhren=: z. B. [2c]. — Ēin=: ſ. Allein=R.: Das E. Chriſti. G. (Gervinus Lit. 5, 331). — Érb=: erbliches Reich: Wahl-R–e oder E–e. JoMüller 14, 41; Sch. 462b; 1043a ꝛc. — Érd= [2b]: 1) veraltend, obgleich noch häufig in Bibelſpr.: die Erde (ſ. d. 1) in ihrem ganzen Umfang und Bereich, auch in Bezug auf die Bewohner ꝛc.: Wenn du das Urtheil läſſeſt hören vom Himmel, ſo erſchrickt das E. und wird ſtill. Pſ. 76, 9 [„der Erdball ſtaunt und ſchweigt". Mendelsſohn]; Von den vier Örtern des E–s. Jeſ. 11, 12 [„Von den vier Enden der Erde." Zunz] u. o.; Es wäre das Beſte, ſo Einer nicht auf E. [„vff erdtrich"] käm oder, ſo er geboren wär, gleich ſtürbe. Eppendorf 4; Keinen größern Feind magſt du haben auf E. Keiſersberg Sünd. 14a ꝛc.; Als Gott Himmel-R. und E. beſchaffen. 12b; Chriſtus hat ſeine Schlüſſel der Kirchen gegeben zum Himmel-R. und nicht zum E. Luther 5, 229a; Das E. regte ſich, erbebte. Mendelsſohn Pſ. 77, 19 (Luther); Der Herr regiert, froh iſt das E. .. Seine Blitze erleuchten die Welt [„den Erdboden". Luther], | der Erdball [„das E."] ſieht's und zittert. | Berge zergehn wie Wachs vorm Herrn, | vor des ganzen E–s [„Erdbodens"] Herrſcher. 97, 1 ff. ꝛc. — 2) (ſ. 1) zuw.: das — oder ein — Gebiet feſten Landes im Ggſtz. zum Bereich des Waſſers: Die Waſſer .. müſſen nicht wieder das E. bedecken. Pſ. 104, 9 (auch Mendelsſohn); Am. 9, 6; G. 19, 72; Als wolle der See das eingebüßte E. zurückerobern. Grube 3, 231; Wie die Holländer ihr E. gegen das Weltmeer behauptet. JoMüller 14, 241; Ein ſatt E. Stumpf 390a; b ꝛc. — 3) (ſ. 1) gw. = Erdboden (ſ. Boden 1e), zumal in Bezug auf die Bodenbeſchaffenheit: Aus dürrem E. Jeſ. 53, 2; Doch hatte der Feind .. wieder allen Vortheil des E–s [Terrains]. Enſe Biogr. 3, 57; Bauer des fetten, ergiebigen E–s. Forſter A. 2, 16; In den Wäldern duftete das erfriſchte E. einen angenehmen Wohlgeruch aus. R. 1, 209; Ein E., welches Wellen ſchlägt. Freiligrath SW. 5, 101; Das quellende E. Gartenlaube 9, 296a; Die Einwohner, denen jedes Fleckchen E. koſtbar iſt. G. 14, 208; Das Auf- und Abſteigen des E–s. 25, 7; Eine ſchwarze Linie, die ſich von dem verdüſterten braunen E. ſcharf abſchnitt. 240; Ein flaches, niederes E. 26, 200; Sie rammten in das E. ſchwache Pfeiler. Immermann (Börne 1, 193); Über dem E–e, welches das Blut der Zeugen gedüngt hatte ꝛc. M. 3, 395; 4, 11; Im E–e und Geſteine, welches von dem Waſſer ähnlich wie ein Schwamm durchtränkt iſt. Volger EE. 218. — 4) (mundartl.) Acker, Feld: Das E. iſt von uralter Zeit zuſammengeblieben. Immermann M. 1, 263. — 5) (vralt.) ein Land: Das E. Rugorum hat noch den Namen behalten. Franck Weltb. 29b; Dies E. hat viel Waſſer, ernähret mancherlei Geſchlechter wilder Thiere. Stumpf 4b ꝛc. — 6) gedehnte Formen: Auf Erde-R. HSachs 3, 1, 240a; Wirft er aufs Erden-R. Gries Boj. 2, 7, 58. — Fābel= [2a; b]: Weil er ſolchen Weſen die Unmöglichkeit, lebendig organiſiert zu ſein, nur allzuſehr anſah und ſie daher in das F., ja in das Reich des Monſtroſen verwies. G. 22, 374. — Fāden= [2b]: ein aus ausgeſpannten Fäden beſtehndes Gebiet, z. B. von einer Spinne: Er ſtieß ſogleich | den Hut quer durch ihr F. Zachariä. — Fēē(e)n= [2a und d]: vgl. Feenland. — Fēūer= [2b]. — Flámmen=: Das F. des Dis, des Erebus. Gerſtenberg (Kurz 2, 534b); Salamander: Des F–s Meiſter. Matthiſſon 145. — Fránk=: geogr. Eigenn.: das Land der Franzoſen: Die Könige F–s. Sch. 456a ꝛc., vgl.: [Du wirſt] | des Franken-R–es neuer Stifter ſein. b ꝛc., — und mit Hinblick auf die Franzoſen (ſ. d. 2): Leute die in [nach] F. ziehen, kommen oft aus Krank-R. wieder. JGrob Dicht. Verſ. 2, 140 ꝛc., — hier erwähnt wegen der ſprchw. Fügung: Leben wie Gott (ſ. d. 2e) in F. — Frǖhlings= [2a]. ESchulze 3, 119, ſ. Maien=R. — Gedánken= [2a; b]: Sie könnten wohl leichter ein Sieb mit Flöhen hüten, wie das G. in ihre Pferche ſperren. Perthes Leb. 2, 192. — Gēiſter= [2b]: Mich ergreift ein längſt entwöhntes Sehnen | nach jenem ſtillen, ernſten G. G. 11, 4; Den Widerſchein der ſel'gen G–e. Schlegel Gd. 1, 146. — Gnāden= [2c]: vgl. Kreuz-R. — Góttes=: ein Reich, Gebiet, in dem man Gottes Walten erkennt ꝛc., z. B.: Der Reiſefürſt .. empfindet, wie ſo ſchön es ſei | im weiten G. G. 6, 22 ꝛc., ſ. nam. [2c]. — Grénz=. — Hēiden=: heidniſches. — Hímmel= [2b u. c]: der Himmel (ſ. d. 1c] als Reich der Seligkeit und dieſe ſelbſt, ſehr oft in der Bibel ꝛc.: Man pflegt zu ſagen, des Menſchen Wille ſei ſein H., noch mehr findet er aber ſeine Seligkeit in ſeinen Meinungen ꝛc. G. 39, 133; Liebe macht den Himmel | himmliſcher, — die Erde | zu dem H. Sch. 11a: Meine Luiſe, mein H.! 207b ꝛc. — Hö̆llen=: Hölle (ſ. d. 1, nam. 1b, u. Ggſtz. Himmel-R.): Einer That, die ich ſo gern | ins klanglos dumpfe H. der Nacht | verbergen möchte. G. 13, 42; Pulvergänge haben ſie gegraben | und über einem H–e ſteht | die bange Stadt. Sch. 451a: Warum anſtatt des H–s, welches für uns mit ſo widrigen Eindrücken vergeſellſchaftet iſt, nicht lieber Schatten-R.? W. 34, 217 ꝛc. — Ĭnſel=: Das brittiſche I. — Kāiſer=: Das franzöſiſche K. — Kö̆nig=: Das K. Preußen ꝛc., übrtr.: Er ſtellte uns .., ein königliches Prieſterthum und prieſterlich K., Gott, ſeinem Vater, dar. H. R. 7, 199 ꝛc.; Ihr Tater-K. oder Ratten-K. iſt ſo gar grob aufrühreriſch. Luther 6, 318a, ſ. Rattenkönig 1 und Tater (= Zigeuner). — Kö̆rper= [2b]. — Kránk=: ſ. Frank=R. — Krēūz=: das Gnaden=R., inſofern es durch Kreuz und Trübſal erworben wird ꝛc. — Kúnſt= [2a; b]: In das K. der .. Malerei, Muſik, Baukunſt iſt das Kind eher zu führen als in das Reich der .. Dichtkunſt. Jp. — Lícht= [2a; b]: Er ſelber, die Pfade des L–s | fliehend, warnete nicht die

Verblendeten. Pyrker 105; 313. — Lúft-[2b]: Die Vögel im L. ꝛc. — Mácht-[2c]. — Máien-[2a]: (ſ. Frühlings-R.). KMayer 238. — Ménſchen-[2b]: Weltbürger, Genoſſe des großen M–s ꝛc.; Dieſen Erz- und Grundhebel des innern M–s [des menſchlichen Innern]. Benzel-Sternau. — Minerāl-[2b]. — Móllen-: ſ. Molch, Anm. — Náchbar-: benachbartes. Schmarda 1, 117. — Natūr-: 1) [2b]. — 2) [2c]. — Nêbel-[2a]: wo Nebel herrſcht, z. B.: Nach jenem N., wo ſtille Schatten ꝛc. Heine Lied. 103, vgl. als Ggſtz.: Licht-R. — Nórd-: nordiſches, ähnl.: Süd-, Weſt-R. — Ōſt-: (ſ. Nord-R.) Aus dem fernen O. Fouqué Gd. 1, 147, vrſch. (als geogr. Eigenn.): Öſt(er)R., dazu: Öſt(er)reicher, z. B. auch: Den ſauren Öſtreicher [Wein]. Waldau N. 3, 218. — Pflánzen-[2b]. — Priēſter-: wo Prieſter herrſchen. — Schált-: ſ. Zwiſchen-R. — Schátten-[2a]: 1) Reich der Schatten, Todten-R.: Ramler F. 3, 278; Schlegel (Wackern. 2, 1271^{32}) ꝛc., ſ. Höllen-, Nebel-R. und z. B.: Hinab ins Schemen-R. B. 174a. — 2) ein Reich (Gebiet) des Schattens, der Finſternis: Wer blickt in meines Herzens Sch.? Cham. 4, 20; Verſenkt ſich finden in ein Sch., | vom ſternenloſen Himmel ganz verlaſſen. 72 ꝛc. — 3) ein Reich, das nur ein Schatten iſt, ohne Kraft u. Herrſchaft ꝛc. — Schêmen-: Schatten-R. — Schlaráffen-: Schlaraffenland. Schlegel (Wackern. 2, 1291^{42}). — Schōnheits-: O Herrin unbegrenzter Sch–e. Rückert (Kurz 3, 209a). — Schrécken-[2a]: wo Schrecken herrſcht: In deinem Allmachtſchutz | biet' ich dem Sch. entlegner Zukunft Trutz. Creuz 1, 81. — Sílben-: ſ. Buchſtaben-R. — Sítten-[2a]: das Gebiet der Moral. — Stēin-[2b]. — Stérnen-[2b]: Himmel: Als wär ſein Ruhm .. | zum St. gedrungen. Pfeffel Po. 3, 21. — Thiēr-[2b]. — Tōdten-[2b]: Schatten-R. (1), Unterwelt, Hades ꝛc. Cham. 4, 27; Daß er im T. als Schatte eines Helden umherſchwebe. H. 11, 453; Sch. 621b ꝛc. — Traūm-[2b]: Aus des T–s duft'gen Marken | geſchleudert [in die Wirklichkeit ꝛc.]. Meißner Gd. 113. — Wāhl-: ſ. Erb-R. und [2i]: Wo einſt Wahlen hielt das W. Freiligrath 2, 77; Scherr Bl. 1, 23. — Wáld-[2b]: Die im W. hauſen der ſcythiſchen Göttin. V., vgl.: Die Mitte wählt die Katz' zum Loch, | die Siedlerin vom Wälder-R–e. Hagedorn (vgl. 2, 78). — Wáſſer-: Im W. herrſcht der Delphin ꝛc., vgl.: Im Wellen-R–e, | auf der wogenden Meeresfluth. Sch. 497b. — Wēiber-: Das W. der Amazonen ꝛc. — Wélt-: 1) ein weltumfaſſendes (ſich ſehr ausdehnendes) Reich: Alexander als Gründer eines W–s. Kriegk 2, 407; Scherr Bl. 1, 23 ꝛc. — 2) ein weltliches (Ggſtz.: geiſtl.) Reich (?). Campe. — 3) ſ. Bauch-R. — Zwíſchen-: 1) [1] Interregnum: Der Senat hatte in den Beſitz des Z–s treten ſollen. Niebuhr Röm. 1, 323; bei Spate: Schalt-R. ꝛc. — 2) [2] ein Gebiet, das zwiſchen andern liegt: Aus dem unheimlichen Z–e [des Traums] zum Licht des wahren Tages befreit. Spielhagen Pr. 5, 81.

Rēich-bar, a.: was gereicht werden kann, nam. in Zſſtzgn., ſ. die von reichen, z. B.: Áb-: Er ließ kein Theater, welches ihm a. war, unbeſucht. Immermann 12, 220. — Er-: E–e Zwecke. G. 22, 186; Das weimariſche Theater war auf ſeinem höchſten ihm e–en Punkt. 27, 312; Alles dem Auge E–e. 31, 148; Durch eine kleine Verwechſelung machen wir es [das möglich Scheinende] zu einem wirklich E–en. 39, 112; Klencke Gſp. 2, 213; Kohl A. 3, 240; Ich habe das E–e zu erreichen geſtrebt. V. Georg. V ꝛc., — Ggſtz.: Wenn man un-e–e Perſonen durchprügeln möchte. Börne 2, 453; Das un-e–e Ziel. Cham. 5, 147; Mir un-e. 4, 157; Zu erreichen Das, | was un-e. iſt und wär's e. auch, | nicht nützt. G. 10, 277; 13, 112; Un-e. weit. Sch. 478a; Aller Hilfe un-e. 715a ꝛc., daneben: Was Andern ſchwer und unerreichlich fällt. Hagedorn 1, 140; Rückert N. 8 ꝛc. Dazu: Nachdem die Kraft der angeſpannten Vernunft an der Unerreichbarkeit des Ideals brach. FSchlegel Luc. 80; V. Georg. III ꝛc. — -e, f.; 0: in Zſſtzg. z. B. (ſ. Reichheit): Die Blut-R. [Blutfülle ꝛc.] des Schadens. Paracelſus 1, 723 ꝛc. und (ſ. Er-, Bereich): Ein kleiner Ofen, in der Hand-R. des Badenden. Börne 4, 234, ſo daß er ihn mit der Hand erreichen kann ꝛc., auch: Einem Hand-R. [Handreichung, ſ. d.] thun. — -eln, intr.: in Zſſtzg.: Geiſt-r., ſ. geiſtreich.

Rēichen, intr. (haben) und tr.: ſ. reich I, Anm.: 1) (vralt., mundartl.) tr., — auch ohne Obj.: reich machen (vgl. reichern und armen II), z. B.: Schenken reicht nicht. (Sprchw.) Schottel 1125a; Gottes Segen allein reicht. Schweinichen 1, 398 ꝛc.; Die Phäaceſes haben Ulyſſem mit ſo großen, köſtlichen Gaben gereichet und verehret. Schaidenreißer 55b, begabt, beſchenkt ꝛc., ſ. be-r. Auch intr.: reich werden. Stalder 2, 267 und: reich ſein: Wem Darben iſt wie R. JVAndreä (Wackern. 2, 257^{11}). — 2) intr. (ſ. 3 und langen 1b—d): a) bis an eine Grenze ſich erſtrecken, zunächſt räumlich, dann auch zeitlich und in Betreff der Wirkung oder Wirkſamkeit: Das Waſſer reicht ihm (bis) an, — (bis) über die Schulter ꝛc.; Laſſet uns eine Stadt und Thurm bauen, deß Spitze bis an den Himmel reiche. 1. Moſ. 11, 4; Sebulon['s Gebiet] wird r. an Sidon. 49, 13; Die Dreſchzeit ſoll r. bis zur Weinernte und die Weinernte ſoll r. bis zur Zeit der Saat. 3, 26, 5 [„Eure Dreſchzeit ſoll bis an die Weinleſe und die Weinleſe bis an die Ausſaat r." Mendelsſohn; Zunz]; Wenngleich ſeine Höhe in den Himmel reicht und ſein Haupt an die Wolken rührt. Hiob 20, 6; Deine Güte reichet, ſoweit der Himmel iſt. Pſ. 36, 6; 108, 5; Seine Höhe reichet bis in [den] Himmel. Dan. 4, 8; Daß ſeine Höhe an den Himmel reichet. 17; 19; Off. 18, 5; Sein Gebet reicht bis in die Wolken. Sir. 35, 20; So doch das Schwert bis an die Seele reichet. Jer. 4, 10; Von den Theilen, ſo von Morgen bis gen Abend [von Oſten nach Weſten] r. Heſ. 48, 8; Manchen gefällt ein Weg wohl, aber ſein Letztes reicht [„endlich bringt er ihn" 14, 12] zum Tode. Spr. 16, 25 (vgl. h) ꝛc.; Den Garten, der weit bis an die Mauern des Städtchens | reichte. G. 5, 30; So hoch die Naſe reicht, mag es wohl gehen; | was aber drüber iſt, können ſie nicht ſehen. 3, 80; Sie langt aus, ſo weit und ſo hoch ſie nur r. [e] kann. 19, 44; Nur iſt unſere Stimme meiſt zu ſchwach, bis dahinauf zu r. 9, 255; Der große Reichthum, der .. weiter reicht als Gold und Silber. Hebel 4, 15; Hölderlin H. 2, 27; R. die Hände doch nicht nur der Könige weit in die Ferne, | iſt dem Poeten doch auch fern zu ergreifen vergönnt. Sanders Kutr. V; So weit das Zepter meines Vaters reicht. Sch. 245a; Zudem giebt es ja kein Geſetz darüber, wie kurz oder weit die Gleichheit in der Ungleichheit der Gegenſtände r. müſſe, die man vergleicht. Viſcher (Schwegler 46) 534; Deß Ruhm durch Hellas reicht. V. Od. 1, 345. — b) (ſ. a) Weit-r–de Ausſichten, Pläne, Hoffnungen, Unternehmungen, Werke (ſ. Haltaus 2069). — c) (ſ. a) An Etwas r., dem Genannten gleichkommen: Deren Kräfte nicht an unſere r. Geßner 1, 48; Zehnmal die Schamloſigkeit einer Hündin mit zehnfacher Liſt des Fuchſes gepaart r. noch an die ihrige nicht. HKleiſt 1, 279; Geſundheit, Fleiß und Redlichkeit machen das größte Kapital des menſchlichen Geſchlechts aus; alles Gold und Silber in der Welt reichet ſo wenig daran, als das bare Geld an den geſammten Kredit reichet. Möſer Ph. 2, 133; Wer unter dieſen reicht an unſern Friedland? Sch. 352b ꝛc. Ungw.: Kurz, was weiß iſt auf der Welt, kann nicht an deiner [ſt. deine] Weiße r. Brockes 9, 374. — d) (veralt., vgl. 3e): „Für herkommen, entſpringen. Logau 13: Kinder werden dannen r. ꝛc. Itzt brauchen wir dieſes Wort mehrentheils nur von dem r. an einen Ort hin und nicht mehr von dem r. von einem Ort her" [ohne Beifügung des Wohin]. L. 5, 338, ſ. her-r. 2. — e) (ſ. a) zuw.: die Hand ꝛc. nach Etwas ausſtrecken, um es zu ergreifen ꝛc.: Ich ſtand, als ich zum erſten Mal bemerkte: | die Füße ſtehen | und reichte, da ich | dieſe Hände r. [ſ. a] fühlte. G. 7, 231; Warum ſoll ich .. die Feder liegen laſſen, nach der ich bisher ſo oft reichte? Stolb. 38, ſ. langen 2d. — f) (ſ. a) zuw. ſt. der gw. Zſſtzg. aus-, hin-, zu-r.: für das Bedürfnis genügen: Das Zeug, Geld reicht nicht (dazu); O welche Stimme reichte zur Klage! G. 9, 239; Daß ich Geſang des Bacchus wähle, | reichſt du wohl, mein kleines Glas? H. (JBMichaelis 250); Die träge Farbe [des Porträts] reicht nicht, den himmliſchen Geiſt nachzuſpiegeln. Sch. 114b; Das reicht jährlich nicht für den Kaufmann und Schneider. Weiße; Wem, was er hat, nicht reicht. W. HB. 1, 167 ꝛc. — g) (ſ. f) Mit Etwas r., gw. aus-r., damit als r–d auskommen; Mit dem Zeug (Geld) werd' ich nicht r.; Röſe wiegt mir immer für die ganze Woche Zucker ab; damit muß ich r. G. 10, 138; Bei Ihnen | mit dieſem plumpen Gaukelſpiel zu r. Sch. 302a; W. 17, 103 ꝛc. — h) (vralt.) Eine Sache reicht (Einem) zu Etwas, gw.: ſie gereicht (ſ. d., vgl. dienen 1g), ſie hat das mit „zu" Genannte zur Folge oder Wirkung, ſchlägt ſo aus: Etwas gereicht Einem zu Ruhm (HSachs G. 2, 80), zu Nutz und Luſt (Schaidenreißer IX), zu kleinen Ehren (Teuerdank 77) ꝛc. — 3) tr. (ſ. 2 und langen 3): a) zuw.: Etwas r. = daran r. (ſ. 2a), es er-r. (ſ. d. und ab-r.), z. B.: Von Allen geſchoben, glückt es dem Kahn .., das Ruder zu r. Baggeſen 1, 73; [Der Ball] reicht ſie kaum, er ſpringt ihr .. vergebens nach. G. 34, 361; Dinge, die ich r. und von denen ich mir eine adäquate Idee bilden kann. Derſ. (Freſe G. 2, 68); Der mit dem Kopf die Wolken reicht. Rollenhagen Fr. 358 ꝛc., ſ. Brant N. 94, 24. — b) gw.: Einem Etwas r., es ihm durch Ausſtrecken nähernd — welcher Begriff zuw. zurücktritt — hingeben, z. B.: Einem die Hand (ſ. d. 5) r., als Ausdruck freundlicher Beziehungen, zum Willkomm, Abſchied (G. 9, 14), zur Ehe (Blumauer 2, 62) ꝛc., ſtützend, helfend (Spr. 31, 20), ſo: Einem helfende (hilfreiche) Hand r., ſ. hand-r.; Ein Hund muß auf Befehl die Pfote r.; Mußte doch die wälſche Majeſtät gleich das Pfötchen r. und Friede machen. G. 9, 134 ꝛc.; Einer Dame den Arm r.; Einem die Hand, die Wange, den Mund zum Kuß r.; Einem ein Almoſen r., auch ohne Obj.: Reiche dem Armen nach deinem Vermögen. Sir. 14, 13 ꝛc. (ſ. d); Einem Gaben, Geſchenke r.; Den Becher in die Hand des Königs r. 1. Moſ. 40, 21; Einem zu trinken, einen Becher Weins (G. 1, 139), den Krug (5, 68), die Schale (1, 192; Sch. 50b) ꝛc., einen Labetrunk, eine Labung, Stärkung, einen Troſt r.; Steffens las vom Blatte; was er im Augenblick geſchöpft, reichte er friſch und hell. Börne 2, 15; Haltet feſt .. an dieſer Geſinnung. .. Im Unglück | reicht ſie den ſchönſten Troſt. G. 5, 11 ꝛc.; Dem Tiſchnachbar die Schüſſel r.; Dem Sieger den Kranz r. Steffens Erl. 6, 143; Dem Säugling die Bruſt r.; Die Drachen reichen die Brüſte ihren Jungen. Klagel. 4, 3 ꝛc.; (Dem Herrn) die Steuern, Gülten ꝛc. r. (nam. obrd., ſ. Schm.); Fröhnet! Stroh ſoll man euch nicht geben, aber die Anzahl der Ziegel ſollt ihr r. [„liefern". Mendelsſohn]. 2. Moſ. 5, 18 ꝛc.; Zum nächtlichen | Beſuch die ſchwanke Leiter mir zu r. Sch. 531a; Wie den Knaben der ſchmeichelnde Lehrer ein Plätzlein | manchmal reicht. V. H. 2, 9 ꝛc. und mit partit. Genit. ſt. des Obj.: Sie reichten des Lotos ihnen zu koſten. Od. 9, 93 ꝛc. — c) (ſ. b) Einem (als dienende Perſon) das Handwaſſer (ſ. d., z. B. Freytag Bild. 2, 259), das Waſſer r., auch übrtr., verneint: nicht den fernſten Vergleich (etwa im Verh. der Dienerin zur Herrin) damit aushalten, vgl.: Einem nicht die Schuhriemen (ſ. d.) auflöſen ꝛc., z. B.: Iſt Eine .., die meiner trauten Gretel gleicht, | die meiner Schweſter das Waſſer reicht? G. 11, 159; [Dieſes heilige Leben] reichet dem gemeinen chriſtlichen Leben das Waſſer nicht, ja es iſt nicht werth, des Herrn Chriſti Fußtuch zu ſein. Luther 6, 179a; Thümmel 6, 65; Daß dieſe Prinzeſſin .. der meinen .. | an Schönheit nicht das Waſſer reicht. W. 10, 239 u. o.; (vralt.) in ähnl. Bed.: Sintemal Padilla der Blanca an Geſtalt nicht den Schatten reichte. Lohenſtein Roſ. 13, wohl in einer Art Zuſammenziehung: nicht ein Schatten (ſ. d.) davon war und ihr nicht das Waſſer reichte. — d) (ſ. b) Hier wird Nichts gereicht! Abweiſeformel für heiſchende Bettler ꝛc. und dann verallgemeint; auch iron.: Ja, da wird 'was gereicht werden! ꝛc. — e) vralt., mundartl., vgl. 2d) durch Ausſtreckung nehmen, etwas Entferntes holen ꝛc., ſ. Schm. 3, 11; Stalder 2, 268, auch reihen, dazu wahrſcheinl.: der Kuh-Reihen, -Reigen (ſ. d.). — 4) hierzu ſelten: Mit freundlicher Reichung der Händ hießen ſie willkommen ꝛc. Schaidenreißer 9b ꝛc. u. obrd. wie Reichnis (ſ. d.), eine zu r–de Abgabe, Steuer ꝛc., dagegen hochd. von Zſſtzgn., ſ. d.

Zſſtzg. nam. zu 2 und 3, vgl. die von langen, geben, erſtrecken ꝛc., z. B.: Áb-: 1) [3a] Vom Schiff, es [das Riff] ſpringend ab-zu-r. Sch. 540b; So [nah], daß ſein Stab ſie abreicht. Schlegel Haml. 1, 2; So nah, daß man ihn .. bequem mit den Augen a. kann. Tieck 6, 340; Weil wir es nicht mehr mit unſern Händen a. können. NKr. 4, 93; Selbſt ein Kind konnte die Traube a. V. Ländl. 3, 297; Th. 24, 124 ꝛc. — 2) [3b] reichend verabfolgen, geben, abgeben: Einen Brief a. Adelung; Gegen ſolche Bemühung einige Ergetzlichkeiten ab-zu-r. G.; nam. Doppelzſſtzg.: Einem Etwas ver-a., es ihm als das ihm Zukommende, Gebührende verabfolgen, reichen, z. B.:

Ohrfeigen ꝛc.; An der Thür wird [Bettlern] Nichts verabreicht. König DFam. 1, 212; Während den andern Reiſenden die . . Milch Altenglands verabreicht wird. Schmarda 1, 155; dafür mehr mundartl. auch: ver- u. er-r. Schm. 3, 11. — Án-: 1) [2a u. e] Das hängt zu hoch, ich kann nicht a. ꝛc.; auch [2b] Bis er an die Muſter an-zu-r. hoffen durfte. Gruber (Wiel. 50, 393) ꝛc. u. (vralt.) [2f]: Die Zeit, welche dazu nicht anreichet. Opitz Arg. 2, 256; Dreihundert Thaler, welches doch wenig anreichet. Schweinichen 2, 57, gw.: aus-r. — 2) (ſ. 1) vralt.: A. iſt anders Nichts als wann ſich ein Pferd mit den hintern Füßen in die vordere tritt oder ſchlägt. Seuter Roßarzn. 313 (dazu: der Anreich. ebd., die durch das A. entſtandne Beſchädigung); So ein Roß ſich angereicht hätt. Tabernaemont. 13 ꝛc., auch: ein-r. Hohberg 2, 249a, vgl.: Wenn ſich ein Pferd ſelber getreten hat, alſo daß es mit dem hintern Schenkel den vordern erreichet ꝛc. Ryff Th. 47. — 3) (vralt.) = an(be)langen, anbetreffen: Unſre Reiſe a–d. Lohenſtein A. 1, 606; Was der künftigen Dinge Vorbewuſſt anreichet. 1352 ꝛc. — Āuf-: in die Höhe (empor-) r.: 1) [2a] Steht er . . auf der . . Erde, | reicht er nicht auf, | nur mit der Eiche | . . ſich zu vergleichen. G. 2, 66 ꝛc. — 2) [2e u. 3b] Eine Reichgabel, um die Garben auf-zu-r., dem Auflader auf dem Wagen zu-zu-r.; Auf ihrem [der Elephanten] Rücken hohe, flammende Kandelaber. Schöne Jünglinge, leicht bewegt a–d, wohlriechendes Holz in die Flamme zu legen. G. 31, 97. — Āus-: 1) [2a; b] zuw.: ſich ausdehnend erſtrecken: Die weit-a–den Fluren. V. Th. 17, 102. — 2) [2e] Das Zeug, Geld reicht aus, reicht dazu (dafür) nicht aus; A–de Mittel, Kräfte, Unterſtützung; Die a–dſte Erklärung. Volksz. 10, 74; Wo Männerkraft nicht ausreicht, um zu ſiegen. Körner; Das arme Thier . . | ſchien kaum belebt genug, bis Bagdad aus-zu-r. [zur Reiſe]. W. 20, 93 ꝛc. — 3) [2f] Mit Etwas a., auskommen, z. B. mit dem Geld für die Reiſe; mit dem Zeug zum Rock ꝛc., auch: Meine Einrichtung iſt gemacht . ., nur für dich allein zu leben; laß uns wenigſtens eine Zeit lang verſuchen, in wiefern wir auf dieſe Weiſe mit einander a. [ohne Andrer zu bedürfen]. G. 15. 9. — 4) [ſ. 2a und e] Etwas a., in ſeiner ganzen Ausdehnung umſpannend erfaſſen (vgl. er-r. 4): Zu kurzſichtig, mein Ganzes aus-zu-r.; zu kleingeiſtiſch, mein Großes zu begreifen. Sch. 102b. — Be-: vralt. ꝛc.: 1) [1] ſt. bereichern (ſ. d.): Da muß Spaniſch, Wälſch . . | das radgebrechte Deutſch . . b. Rompler 114; Ich [die deutſche Sprache] will dich recht b., | ſo du mich macheſt reich. Schottel 1011; Die . . durch ihre Lieb' mich ſo bereichet. Weckherlin (WhMüller Bibl. 4, 22); Der Muſkateller kann das Gold ſelbſt mehr b. [köſtlicher machen]. 49; Die plünderten, von dem Armuth ſich bereichten. Weidner 358; 161; Zinkgräf 1, 154; 165; 280 ꝛc. — 2) er-r. und noch ſchwzr. in der Form bereichen = treffen, z. B. Gotthelf G. 44; 64; 206; 288; Sch. 285 ꝛc. — Dār-: [2b]: darbietend reichen: Dem König Geſchenke d. 2. Kön. 17, 4; „Weiſet mir die Zinsmünze" und ſie reichten ihm einen Groſchen dar. Matth. 22, 19; Aus dem Vermögen, das Gott darreichet. 1. Petr. 4, 11; Reichet dar in eurem Glauben Tugend. 2, 1, 5; 11; Mit dargereichter Rechten. Cham. 4, 19; Die Spenden . . darzureichen | den fremden Armen. 121; Hebel 4, 47; Einen Ton ohne Kunſt, ſo wie ihn die Fülle mir darreicht | Deſſen, was mich umgiebt. H. R. 9, 420; Beide Hände und Füße und deinen ganzen Leib d. Luther 5, 355a; Der Verehrung Zeichen | ihm in Geſchenken dar-zu-r. Rückert Morg. 1, 27; V. Od. 17, 407; Morgen wird ja der Gott, wem er will, d. die Siegskraft. 21, 280 ꝛc.; Die Darreichung der Geſchenke ꝛc. — Ēin-: 1) [2b] einliefernd übergeben u. dar-r.: Bittſchriften, Geſuche, Berichte, Beſchwerden ꝛc. (bei einer Behörde) e.; Reicht er . . ſeine Rechnung klägeriſch ein. Kürnberger Am. 336; L. 1, 529 ꝛc.; Die Einreichung der Klage ꝛc. — 2) ſ. an-r. 2. — Empōr-: auf-r. (1; 2): Wie wenig | reicht ſie empor zu jenem Ideale! Sch.; Die Garben e. — Entgêgen-: z. B. [2b]: So reichteſt du ein überfließend Maß | beſorgter Mutterliebe mir entgegen. G. 13, 327 ꝛc. — Er-: 1) tr. [2e] an ein Ziel, an einen Punkt, wohin man ſtrebt oder der mindeſtens erſtrebenswerth erſcheint, gelangen, vgl. erlangen (1 und 2), womit e. ſich oft berührt, obgleich im Allgm. nach heutigem hochd. Gebrauch Jenes das Gelangen in den erſtrebten Beſitz, Dies das zum Ziele bez. (vgl.: Daß alles Erreichte und Erlangte auf ihr Herz nicht die Wirkung thut, welche die Begierde uns in der Ferne ahnen läſſt. G. 16, 92 ꝛc.): a) räumlich: Er . . erreicht den Hof mit Müh und Noth. G. 1, 147; Ob ich mit eilenden Roſſen das Dorf erreichte [ins Dorf hineinführe]. 5, 15; Des Freundes Hand . ., | die, ſehnlich ausgereckt, dich nicht erreicht. 13, 218; Leichte Kränze . ., ſie laſſen ſich | oft im Spazierengehn e. [ſtatt im Wettlauf]. 143 ꝛc.; Ich kann die Stadt nicht e. Sch. 62b; Ich kann's e. mit den Augen, | hinüberdringen mit der Stimme Schall. 518a; Was ſein Pfeil erreicht. 532a; Auf Wurfes Weite ſah ich's [das Thier] ſtets vor mir, | doch konnt' ich's nicht e. noch erzielen. 495b ꝛc.; Dort leb' ich unerreicht von Vorwitz und von Sorgen. Hagedorn 1, 39; G. 13, 75. — b) zeitl., wobei der Begriff des Strebens zurücktritt gegen den des wünſchenswerthen Ziels (vgl. d): Ein hohes Alter, das 80ſte Lebensjahr e.; Der erreicht 1335 Tage. Dan. 12, 12; Seine Tage e. [aus-, zu Ende leben]. Jeſ. 65, 20; Dies tolle Treiben wird hoffentlich bald ſein Ende erreicht haben ꝛc. — c) übrtr. zu a: Ein Ziel (des Strebens, Wünſchens) ꝛc. —, ein Muſter, Vorbild, Ideal (zum Nachſtreben) ꝛc. e.; Ich kann es von ihm nicht e. [ihn nicht dazu bringen], daß er ꝛc.; Er übertrifft ihn in Leichtigkeit des Ausdrucks, aber er erreicht ihn nicht an Gedankentiefe oder: er erreicht ſeine Tiefe nicht; Er ſieht die Vollkommenheit vor ſich und erkennt deutlich die Unmöglichkeit, ſie zu e. Heinſe A. 2, 80; Große Genies e. das Ziel mit einem Schritt, wohin ſich gemeine Geiſter durch eine lange Reihe von Schlüſſen müſſen leiten laſſen. Mendelsſohn 4, 1, 9; Ihr habt's erreicht [was ihr gewollt]. | Ich bin nur noch der Schatten der Maria. Sch. 428a; Du haſt's erreicht, Oktavio ꝛc. 380b; auch: Als das unerreichte und unerreichbare Vorvolk der Gegenwart. Stahr Jahr 1, 95. — d) zuw. ſich dem erlangen (ſ. o.) nähernd: Jemand erreicht Etwas, es wird ihm zu Theil: Die erſte Ausſtellung der Preisbilder. . . Hartmann . . erreichte den Preis. G. 27, 72; [Wieland] erreichte die Auszeichnung eines vollſtändigen Abdrucks ſeiner ſorgfältig durchgeſehenen Werke ꝛc. 440; Daß ſie mit ihrem Haberechten . ., | was ſie geſucht, im Wege Rechts erreicht. W. 12, 50. — e) (mundartl.) ergreifen, faſſen: Daß Gott Anfangs . . mit uns ein Mitleid trage, aber, ſobald wir . . halsſtarrig verharren . ., endlich die Geißel erreicht. SClara EſA. 1, 374 und übrtr. = begreifen, geiſtig faſſen: Die Vernunft . ., | welche nicht e. kann, | wie ꝛc. Abſchatz (Wackern. 2, 515^{38}). — f) (ſ. e) = aus-r. 4: Wenn wir gleich viel ſagen, ſo können wir's doch nicht e. Sir. 43, 29; 34; [Das] werden wir nicht mit Worten e. Luther 4, 180b; Welches menſchliche Auge kann ein ſo zuſammengeſetztes Ganze e.? Sch. 741a, wofür es Sch. M. 10, 214 heißt: um-r. (ſ. d. II, vgl. umfaſſen I). — g) (vralt.) ſ. ab-r. 2: Wer ſchadet, kann einmal auch wieder Hilf' e. [reichen]. Opitz. — 2) intr.: vralt. ſtatt des Grundw. (vgl. 1g) Daß wir zum Sinn Chriſti . . nimmermehr e. Franck Weltb. 161b. — 3) dazu (ſ. 1): Die Erreichung des Ziels, Wunſches, eines hohen Alters ꝛc. — Ge-: 1) [2h] Etwas gereicht Einem zu Luſt und Ruhm (Enſe Biogr. 3, 47), zum Ruhm (G. 3, 128), zu höherem Gewinne (4, 5), zur Schande ꝛc., mundartl. auch ver-r. — 2) (vralt.) = reichen, wohin gelangen: Laß mein Recht vor dich g. Opitz Pſ. 43; Die Mähr gereichte gar vor die Königin. Schaidenreißer 74b ꝛc. — 3) tr.: (weidm.) den Beizvogel dem Wilde nachfliegen laſſen. — Hánd-: handlangen, hilfreiche Hand leiſten: Etliche h. den Arbeitenden. Eppendorf 170, häufiger: Handreichung = Hilfe, Beiſtand, z. B. auch Almoſen, oft in der Bibel; Ich hätte ſelbſt | nach Chriſtenpflicht Handreichung ihr gethan. Fouqué Dr. 1, 199; Stumpf 424a; Zu Handreichung an andre nothleidende Brüdergemeinen. W. 18, 319 ꝛc. — Hêr- ꝛc.: z. B.: 1) tr. [3e]: Reich die Schüſſel mir her, ihm hin, — herauf, hinauf ꝛc.; Er reichte mir das Buch ins Fenſter herein und ich reichte ihm dafür das Geld hinaus; Sie reichte das Waſſer herum. G. 5, 72; Der reicht ein Schwert hinein. Herwegh 1, 134 ꝛc.; Die Hand, den Hals (Agricola 497), den Pfennig (G. 4, 41), Einem ein Almoſen (Heine Lut. 1, 256), ein Pack Wolle (Auerbach Dicht. 2, 207), einen Brief (Lewald W. 4, 219) hin-r. ꝛc. — 2) intr. [2]: Lieb' und Freundſchaft, ſo von unſer Beider Vater[n] herreichet [2d]. Schaidenreißer 64a; Er verbreitet ſich mit Leichtigkeit in der literariſchen und bürgerlichen Welt, denn hiſtoriſche Kenntniſſe reichen überall hin [2a]. G. 22, 33 ꝛc. und beſ. oft [2f] = aus-r.: Nur aus jenem Prinzip erſchöpfend und vollkommen hin-r–d zu erklären. Fichte 8, 8; Meiſtentheils nicht auslangend noch hin-r–d. G. 39, 231; Er fühlt . ., daß er . . mit ſeinen Kräften nicht auslangt. Dann aber . . ſtößt er das Hilfreiche von ſich und glaubt, für ſich ſelbſt und Andere hin-zu-r. 69; Ein großer Demant, | der ein Königreich zu kaufen hinreicht. Platen 4, 291; Würden alle Reichthümer meines Onkels dazu hin-r.? Sch. 741a ꝛc.; Nicht hinab-, herab-, hinauf-, hinaus-, hinein-r. ꝛc. [2a u. e] können; Die unermeßliche Kette reicht vom Schöpf hinab bis zum Keim eines Sandkörnchens. H.; Nur die techniſch höchſtgebildeten Völker reichen an jene hinan [2c] und übertreffen ſie in Vielem. G. 39, 9; Die zu weit unter oder zu hoch über ihm ſtehen, zu welchen er mit ſeinen Sinnen und Begriffen nicht hinablangen oder nicht hinauf-r. kann. Börne 2, 316; Fäden, die aus den Bauten der Indier herüber-r. in den Tempel Salomonis. Gutzkow R. 1, 90; Fühle, wie meine Seele zu dir hinüberreicht. G. 34, 288; Des Welttheils, in den es als eine Kolonie Europa's hinüberreicht. Görres Ver. 92; Sintemal jetzt die Nacht herzureichet [veralt.: naht]. Schaidenreißer 12a ꝛc. — Nāch-: 1) [3b] nachträglich reichen, auch: Die Nachreichung [der Akten]. JWiggers Unt. 126. — 2) [2a] ſich erſtreckend folgen, nachkommen: Eine Individualiſierung bis ins Grenzenloſe, wohin . . alle Sprachen der Welt zuſammengenommen nicht n. G. 39, 98. — Nīeder-: hernieder-r. (tr. und intr.). — I. Über-: 1) [3b] Einem Etwas ü., es ihm zur Entgegennahme hinreichen und geben: Dem Sieger die Schlüſſel der übergebnen Feſtung ü.; Einem ein Geſchenk, einen Brief, eine Bittſchrift ü.; Ich komme langſam, dir ein Werk zu bringen | und zaudre noch, es dir zu ü. G. 13, 107; Briefe auf ſilbernen Tellern zu ü. Gutzkow R. 6, 391 ꝛc.; Bei Überreichung des Kranzes ꝛc. — 2) [2a] zuw.: Etwas ü., es nicht bloß er-r., ſondern darüber hinausgehn: Das Ungeheure hört auf, erhaben zu ſein, es überreicht [überragt, überſteigt ꝛc.] unſre Faſſungskraft. G. 18, 141; Daß auch ihre Stunde kommt, die ſie nicht ü. [überleben ꝛc.] werden. Zelter 4, 283 ꝛc. — II. Über-: hinüber-r., nam. intr. (vgl. I 2): Die Decke muß größer ſein als der Tiſch, an allen Seiten etwas ü. — I. Úm-: herum-r. intr. und nam. tr.: Während kalter Punſch und Gebackenes umgereicht wurde. König 15, 80; DFam. 1, 135 ꝛc. — II. Um-, tr.: Etwas in ſeinem ganzen Umfang umfaſſen, umſpannen ꝛc. (ſelten): Einen Jammer, den unſer Mitleid nicht um-r. kann. JP., ſ. er-r. 1g. — Ver-: mundartl. ſ. ab-r. 2 und ge-r. 1. — Vōr-: 1) = hervor-r. tr. und intr. — 2) tr.: mundartl. wie vorſtrecken (ſ. d.), vorſchießen (Geld), z. B.: Schweinichen 1, 374. — Wēiter-: 1) [3b] reichend weiter geben. — 2) [2a] ſich weiter erſtrecken. — Wīder-: ſ. zurück-r. 1, verſch.: wieder-r., noch einmal reichen. — Zū-: 1) [2e] Ganze Bogen reichen nicht zu, um Ihnen einen Begriff zu geben von Dem, was ꝛc. Forſter Br. 1, 489; Entwürfe des Michel Angelo, wo einige Meißelhiebe dem Künſtler zureichten, um ſeinen ganzen Gedanken auszudrücken. G. 33, 69; Beim Menſchen dich zum Spott zu machen, | reicht ſchon ein Fehler zu. Ramler F. 2, 539; Wo Menſchenkunſt | nicht zureicht, hat der Himmel oft gerathen. Sch. 508b; W. 5, 22; Alles, was wirklich iſt, muß einen z–den Grund haben, d. h. es muß ſich begreiflich machen und vernünftig erklären laſſen, warum es überall zur Wirklichkeit gekommen und warum es vielmehr ſo als auf eine andere Weiſe wirklich geworden iſt. Mendelsſohn Morg. 192 ꝛc.; Un-z–de Entſchuldigung ꝛc. — 2) [3b] Sie reichten uns einen grünen Piſangſchoß zu. Forſter R. 1, 193; G. 18, 82; Der, dem ich meine Gedanken einzeln zuzählen, meine Empfindung einzeln z. will. 15, 37; Thümmel 4, 169 ꝛc. — Zurück-: 1) [3b] Etwas Dem, der es Einem gereicht hat, zurückgeben, wider-r. — 2) [2a] nach rückwärts hin ſich erſtrecken: Soweit unſere Kunde zurückreicht. Bodenſtedt 2, 3 ꝛc.

Rēich-er, m., -s; uv.: ſ. Reich III 2g und Oſt-Reich. — **-ern**, tr.: reicher machen (vgl. reichen 1), z. B.: Übel Gut, das reichert nicht. Agricola 295; Mit Bettel und nicht mit Studieren dienet und reichert man die Klöſter. Matheſius Lthr. 5a ꝛc., heute gw.: be-r. (ſ. d.). — Zſſtzg.: Án-r.: (Hüttenw.): ein Erz gehaltreicher machen, durch Zuſchlag oder durch wiederholtes Röſten ſ. Scheuchenſtuel 11: Man kann auf dieſem ſehr einfachen Wege ſelbſt das [ſilber-]ärmſte Blei .. beliebig an-r. .. Das ſolchergeſtalt zehnfach angereicherte Blei. Karmarſch 1, 263; Anreicherung. 260 ꝛc. (ſ. reichtreiben, vergl. gradieren 1), übrtr.: Meeresſtrömungen, welche aus den Gegenden der ſtärkſten Verdunſtung gleichſam angereichertes Waſſer herbeiführen. Volger EE. 399; Viel Gutes, damit die deutſche Sprache allmählich an-zu-r. Leibnitz (Wackern. 3, 998^{28}); Zur Anreicherung der Sprache. (1016^{1}) ꝛc. — Be=r.: ſtatt des vralt. Grundw. (vgl. bereichen 1): Wenn wir uns des Gegebenen ſehr bedürftig und durch Solches unendlich bereichert eingeſtehen. Enſe Denkw. 2, 331; Die Weine .., ſo bald ſie .. die weiten Gewölbe be-r. G. 1, 271; Indeſſen hat mich Taſſo auch bereichert [durch die Gabe ſeines Gedichts]. 13, 120; Die Mutterſprache zugleich reinigen und b. iſt das Geſchäft der beſten Köpfe; Reinigung ohne Bereicherung erweiſt ſich öfters geiſtlos. 32, 221; Wo die Malerei nicht würdig als durch Gold bereichert ſcheinen wollte. 31, 68; Gewiſſe Rubriken, die ſehr mager ausfallen, zu b. Sch. 5, 137; Denen es gleichviel iſt, von weſſen Beute ſie ſich b. L. Sampſ. 2, 3; Herrlich bereichert er die Sprache wie z. B. mit „Gedunſt“ ꝛc. JP. HV. 54; O gieb und dich bereichre | mit Segen, den Nichts raubt. Rückert Mak. 1, 87; Sie hat, indem ſie die Mönche bereicherte, zugleich das Land mitbereichert. W. 17, 174; Ein goldner Pokal, | bereichert mit Amethyſten ꝛc. 15, 175; Sich auf Jemandes Koſten b.; Die Bereicherungen. Becker Weltgſch. 7, 110 ꝛc. — **-hart**, m., –(e)s; –e; 1) Reichling (ſ. Wackern. 2, 526^{8}). — 2) Pflanzenn. Verbena officinalis, Eiſenkraut. — **-heit**, (**-igkeit**), f.; –en: gw. nur in Zſſtzg. wie Geiſt-R., ſ. geiſtreich 4a; Sinn-r., ſ. ſinnreich ꝛc. — **-iſīeren**, intr.: in Zſſtzg.: Geiſt-r., ſ. geiſtreich 4b. — **-lich**, a.: 1) (vralt.) freigebig: „Iſt er nicht beiweilen karg?“ Nein, ſondern aufs geudiſchſte r. Hutten (Wackern. 3, 232^{28}) ꝛc.; Die R–keit („Rylicheit“. Brant N. 85, 104). — 2) (ſ. 1) in der Weiſe eines Freigebigen; in vollen od. reichen (ſ. d. 3a und vgl. 3) Maß, in Fülle (vgl. vollauf, Ggſtz. knapp, ſpärlich), z. B.: Der Herr hat meinen Herrn r. geſegnet. 1. Moſ. 24, 35; Gott erzeiget mir r. Güte. Pſ. 59, 11; Der Herr vergilt r. Dem, der Hochmuth übet. 31, 24; Haſt du Viel, ſo gieb r. Tob. 4, 9; Der wird's r. überkommen. 32, 19 ꝛc.; Eine r–e [gute] Stunde mochte er geſeſſen haben. Gerſtäcker Miſſ. 31; Lohn, der r. lohnet. G. 1, 139; Jeder fordert r. Achtung und Ehre und giebt ſie ſo ſpärlich ꝛc. 10, 52; Daß der Frühling Alles noch r–er beleben würde. 15, 4; Der r–ſt Lebende. 4, 75; Er hatte .. eine r–e Lebensart genoſſen, denn ſeine Eltern waren wohlhabend. 19, 286; Die Reiſe .. gewährte eine große Ausbeute und r–en Stoff. 27, 303; Ihm in r–em Maß ſeinen Frevel vergolten. 28, 112 ꝛc., WHumboldt 3, 117; Rückert Morg. 1, 71 ꝛc. — Daß in Deutſchland auch größere R–keit des Daſeins [Wohlſtand ꝛc.] zu finden war. Freytag Bild. 1, 281. — 3) Zſſtzg., z. B.: Aus-r–e Summe. Grimm, gw. ausreichend: Gott wollen wir dank-r. für das Heil | .. lobſingen. Weckherlin 80, vralt.: mit r–em Dank ꝛc.; Er-r., gew. im Ggſtz.: un-er-r., ſ. erreichbar; Hin-r. [hinreichend] entſchädigt; Hin-r–e Entſchädigung; Daß man ſich über-r. [mehr als r., im Übermaß] ausgeſprochen. Volksz. 10, 73; Luther 6, 19a ꝛc.; Gab ihr auf alle dieſe Fragen un-r–e, aber befriedigende Antwort. HKleiſt E. 1, 167; Zu-r., gew. zureichend, doch im Ggſtz.: Soweit es ſeinem Mühn, | dem freilich un-zu-r–en, | doch eifrigen gelingen mag. Daumer H. 1. 4. — **-ling**, m., –(e)s; –e: (ſelten) ein Reicher. Droyſen Ar. 2, 131, ſo auch: Reichhart. — **-nis**, f.; –ſe (n., –ſes; –ſe): (oberd.) eine zu reichende Abgabe (Reichung): Die dritte Urkunde erwähnt unter verſchiedenen R–ſen ꝛc. Frommann 2, 35; Die grundherrlichen R–ſe zu entrichten. Schm. 1, 167; 378 u. o. — **-thum**, m., –(e)s; =thūmer; –s=: 1) die Fülle, wodurch man oder Etwas reich iſt abſtr. und konkret, ſ. reich I, worauf ſich die Hinweiſe in [ ] beziehn und vgl. den Ggſtz. Armuth, z. B. [1a]: Sein R. an Gut, Gütern ꝛc., Herzensgüte, Bildung, Geiſt ꝛc.; Der R. des Gebirges an Erzen, Gold ꝛc.; Der R. des Landes an Produkten ꝛc., ferner [2a—c]: Den R. [die reiche Fülle] ſeiner Güte, Geduld und Langmüthigkeit. Röm. 2, 4; Den R. ſeiner Herrlichkeit. 9, 23; O welch eine Tiefe des R–s, beide der Weisheit und Erkenntnis Gottes. 11, 33; Nach dem R. ſeiner Gnade. Eph. 1, 7; 18 ꝛc.; Das wäre ein großer R. [2c, koſtbares Glück ꝛc.], wenn unſer Sohn bei uns wäre. Tob. 5, 27; Spr. 22, 4; Ein kaum zu bewältigender R. des Stoffs oder von Gedanken; Daß die Reichthümer der deutſchen Sprache, wie wohl jeder, nicht oben liegen. Börne 2, 7; Daß auch die größte Macht des Genius und die reichſte Fülle des Lebens .. nur Variationen weniger einfachen Themen ſind, .. mit welchen aller R. der vielfachſten Erſcheinung bewirkt wird. Enſe Denkw. 2, 331; 337; Mein ganzer R. iſt mein Lied. Herwegh 1, 17; Das Repertorium unſerer Schaubühne bietet in ſeinem armſeligen R. ein buntes Allerlei dar. Schlegel Dr. 2, 2, 420; R. ſtrenge gewürzter | Saturei. V. Georg. 4, 31 ꝛc., beſ. häufig aber [2d]: reiche Fülle an Hab und Gut, an Vermögen — u.: dies in reicher Fülle Vorhandne (vgl. Schätze ꝛc.): Trotzen auf ihren großen R. Pſ. 49, 7; Verließ ſich auf ſeinen großen R. 52, 9; Spr. 11, 16; Durch ordentlich Haushalten werden die Kammer[n] voll aller köſtlicher, lieblicher Reichthümer. 24, 4 ꝛc.; Mein kleiner R. ging darüber auf. Hölderlin H. 2, 85 ꝛc. — a) vralt. n., ſ. nam. L. 5, 338 u. z. B.: Wer ſich auf ſein R. verläſſt. Spr. 11, 28; R. wird wenig, wo man's vergeudet. 13, 11; Groß R. 22, 1; Sir. 13, 30 ꝛc.; Das R. Logau 1, 6, 6 ꝛc.; Lohenſtein (Wackern. 3, 866^{29}); Opitz 1, 125; 171 ꝛc.; Mein Bedienter mußte mein Bündelchen unter den Arm nehmen, mein ganzes R. Rabner Br. 270; Weiſe Maſ. 79; 84; Zinkgräf 1, 14; 49 ꝛc. — b) dem neutr. (ſ. a) entſpricht die heute gw. Mz.: Reichthümer, daneben findet ſich bei Älteren: Als wären die Reichthumen in ſich ſelbſten bös. SClara EſA. 1, 290; Weidner 131 ꝛc. — c) (vralt.) Die R., als fem. (in einzelnen Fällen viell. auch — vergl. b als Mz.): Würden ſie alle Biſchof ihrer R. .. entſetzen. Fiſchart B. 49b; Die der „Rychtuomb“ dienen und nicht Gott. Keiſersberg (Wackern. 3, 57^{32}; 58^{20}); Wegen ihrer R. und Güter. Zinkgräf 1, 106; Der nicht gar große R. beſaß. 250; Schlechtes Herkommens, aber großer R. 2, 9 ꝛc. — d) in ähnl. Bed. früher: Reichheit (ſ. d., vergl. Wackern. Gl. 438) Reichlichkeit und Reich-Tag, z. B.: Setzt Einer ſeinen Troſt in die Rychtag ꝛc. Zwingli 2, 27. — 2) Zſſtzg. ſ. die von reich I, nam. unerſchöpfl. nach Dem, woran Jemand oder Etwas reich iſt, z. B.: Der Bilder-R. dieſer Thallandſchaft. Kürnberger N. 2, 191; Der Blumen-R. der Fluren; Der Erz- (Eiſen-, Gold-, Silber-) R. dieſes Gebirges; Die Einheimſung des Feld-R–s [reichen Feldertrags, der Ernte]. Kompert Pfl. 2, 222; Gedanken-R. Kurz 2, 228a; Geiſt-, Geiſtes-R., ſ. geiſtreich 4a; Den Geſammt-R. des Volkes. Görres (Wackern. 4, 1192^{7}); Hoch-R. [großer R.]. Peſtalozzi 4, 357; Ideen-R. Enſe Denkw. 2, 62; Nur kleinere Staaten thun wohl, ihre mäßigen [Kunſt-]Schätze beiſammen aufzubewahren; große können ihren Kunſt-R. nicht weit genug umherſtreuen. G. 26, 308, verſch.: Kunſtreichheit; Über-R. [allzugroßer] iſt vielleicht ſchwerer zu tragen als Armuth. Heine Lut. 2, 118; Der überſchwängliche Wort-R. bei der jämmerlichſten Armuth der Begriffe. Forſter Jt. 1, 114; König Mar. 1, 95 ꝛc.

Rēid-e: ſ. Reede 2. — **-el**: ſ. Reitel.

Rēien, m., –s; uv.: 1) Rücken des Vorderfußes (ſ. reihen; Schm. 3, 77; Schwäb. Wörterb. 430): Der Fuß wird insgemein in vier Theile unterſchieden, nämlich: die Ferſe, der „Reyen“, die Zehen und die Sohlen. Garzoni 360a; Bis auf den „Reihn“, den Ballen und die Zehn. Platen 3, 111; Die Ferſe iſt [beim Menſchen] zur Fußſohle gezogen, dieſe ſteht hohl auf dem elaſtiſch geſchwungenen R. Viſcher Äſth. 2, 161; 213 ꝛc. — 2) ſ. Reigen.

I. **Rēif**, a.: 1) in der Entwicklung zur Vollendung, zum Abſchluß für die Brauchbarkeit gediehn: a) eig. und zunächſt von Früchten und Samen, beſ. in Bezug auf die Eßbarkeit: Wenn der Samen r. iſt, fällt die Furcht ab; Das Getreide, der Weizen, Rocken ꝛc., die Frucht, das Obſt, der Apfel, die Birne, die Beere, die Traube, iſt r. ꝛc.; Schlaget die Sichel an, denn die Ernte iſt r. Joel 3, 18 ꝛc.; R. heißt ein Obſt, wenn es vergoren hat, mürb geworden iſt auf dem Lager und man daſſelbe in ſeiner völligen Güte genießen kann; zeitig iſt ein jedes Obſt, das ſo lange am Baum gehangen, bis daß es ausgewachſen iſt und abfallen will. Winteräpfel, im Oktober gepflückt, ſind zwar zeitig, werden aber erſt nach drei bis ſechs Wochen im Keller oder in der Obſtkammer r. und eßbar. Nemnich 3, 461 ꝛc. — Dann auch von andern Dingen und Weſen, theils mit näher beſtimmendem Komplement (b—e), theils ohne ſolches (f), z. B.: b) gew. mit „zu“: Bin ich ſchon zum Galgen r. Cham. 3, 2 ff.; Zum Tode war ich r. G. 35, 271; Daß alle giftigen Schlangen lebendige, d. h. zum Ausſchlüpfen r–e Jungen gebären. Linck Schl. 28; R. zum Grab. Sch. 4a; Einen Jüngling, noch nicht r. zum Sarge, | in des Lebens Mai gepflückt. 6a; Ehe zu einem kühnen Schritte die Umſtände r. .. waren. 919b ꝛc., Zur Unverſität r. Spielhagen Probl. 1, 237 ꝛc. — c) ſelten (vgl. b und d): Die Zeit r. an großen Dingen. Börne 3, 212, nicht bloß ſo weit vorgeſchritten und entwickelt, daß große Dinge eintreten können, ſondern auch, daß ſie wirklich eintreten. — d) mit „für“, z. B.: „Ein Volk iſt noch nicht r. für die Freiheit.“ Das iſt gerade, wie, wenn man ſagte, eine Pflanze ſei noch nicht r. für die Sonne, ein Menſch nicht r. für die Luft. Blätt. f. fr. Volksth. 23b; Wahnſinnig wär' ich, für das Tollhaus r. Körner; Welch .. | längſt für Galgen und Rad und Sack und Holzſtoß | r. gewordnes Weib. V. (Wackern. 2, 903^{10}) ꝛc. — e) ſtatt d in der gehobnen Spr. auch mit Dat.: Als einſt der Sichel r. der Weizen ſtand. Cham. 4, 76; Durch offne Rache, harte Strafen | macht er ſie nur der Freiheit r. G. 10, 230; Es ſind noch mehr unter euch, die meinem Grimme r. ſind. Sch. 121a; Das Jahrhundert | iſt meinem Ideal nicht r. Ich lebe | ein Bürger derer, welche kommen werden [der künftigen Jahrhunderte]. 278a ꝛc. — f) o. Komplem., z. B. (ſ. a): Die Frucht im Mutterleibe, der Fötus iſt r. [zur Geburt]; Die Häute in der Grube ſind r., vergl. gar 1b; Das Salz iſt r. [zur Verſendung], vollkommen trocken; Ein Geſchwür iſt r. [zum Aufbrechen oder Aufſchneiden]; Die Sache iſt noch nicht r. [zur Ausführung]; Ein Jüngling, ein Mädchen iſt r., die Entwicklungsjahre ſind zu Ende, nam. in Bezug auf die Pubertät; Ein r–er Mann, deſſen Entwicklung zum Manne (nam. geiſtig) zum vollen Abſchluß gediehn iſt (ſ. auch 2); Ein r–er Verſtand, Geiſt ꝛc.; Ehe eure Dornen r. werden. Pſ. 58, 10; Nach r–er [reiflicher] Prüfung. Enſe Denkw. 5, 118; Wenn das Holz r. und der ausgeſtiegene Saft feſte im Holz wird. Döbel 3, 36a; Einen Körper .., weder jung, noch alt, aber r., in voller Mannheit. Forſter Jt. 1, 222; Die Menſchen erziehen, zu r–en Weſen bilden. Br. 2, 76; Krähen, ehe noch das Ei r. iſt [zum Legen]. 163 (Heyne); Unſere Zeit, die Nichts r. werden läſſt. G. 3, 154; Jede Zucht und Kunſt beginnt zu früh, wo die Natur des Menſchen noch nicht r. geworden iſt. Hölderlin H. 1, 139; Seine Entſchlüſſe r. denken. Immermann M. 4, 71; So werde ich von der Fauſt weg ſchreiben und meine Gedanken unter der Feder r. werden laſſen. L. 12, 54; 61; Wenn nur fein | die junge Tapferkeit dem r–en Rathe | des Alters folgen will. Nath. 4, 2; Deutſchland iſt r. [zur Strafe] und einer ſtarken Strafe werth. Luther 6, 163b; Wir ſind wohl zu ſcheiden, wie ein r–er Unflath und ein weit Kunſtloch [Arſchloch], wodurch er gehet. SW. 61, 397; Voll, wie die r–e Roſe blüht. Mohnike Fr. 30; Nach zwei Jahren ſind die Schweine r., nach ſieben Jahren aber zur Zucht nicht mehr tauglich. Oken 7, 1133; Die Natur .. ſchafft | ſie Beide [Kind und Knoſpe] voll und r. zu Mann und Roſe. Scheſer (Wackern. 2, 1763^{14}) ꝛc. — 2) (ſ. 1) zuw. faktitiv: r. machend, nam.: Das r–e Alter; Wenn Söhn' in r–em Alter und Väter auf der Neige. V. Sh. 3, 163; In r–ern Jahren ꝛc., ſeltner (in gehobner Spr.): Daß die liegenden Schollen | ganz der ſtaubige Sommer mit r–en Sonnen durchkoche. V. Ländl. 1, 7 (v. 66), vergl.: Wann die aufgehende Plejade mit r–en Gluthen das Jahr entflammt. 69 ꝛc.

Anm. Ahd. rîfi (ſ. Graff 3, 497), mhd. rîfe, agſ. rîpe (vgl. ripan, ernten; rip Garbe). Dazu: Reife, ahd. rîfî; reifen, rîfan ꝛc., mhd. rîfen.

Zſſtzg. leicht zu mehren nach den folg. Bſp.: Álter=: durch das Alter reif; in reifem Alter [ſ. 2]: Die a–en Männer. Börne Frzfr. 42. — Bréch=: zum Abbrechen reif, von Obſt ꝛc., pflück-r., ähnl., fall-r. — Érnte=: reif zur Ernte, ſ. ſchnitt=r.: Nicht bloß das Schlechte ſchießt in Ähren, das Gute ſelbſt iſt e. Schwab 122; 2, 70 ꝛc. — Fáll=: ſ. brech=, tod= und ſturz=r. — Fául=: über=r. Grimm. — Fláſchen=: reif, auf Flaſchen gefüllt (gezogen) zu werden: Gut gehaltne, f–e Weine. — Frúh=: vor der gew. Zeit zur Reife gedeihend (Ggſtz. ſpät=r.): F–e Kartoffeln, Früchte, Birnen;

Mit beiſpiellos f–er Verſtandesſchärfe .., Pitt. Scherr Bl. 1, 210 ꝛc.; F–e Wunderkinder; In dem Lande des Teut ſingt manche' Geſell f–e Tragödien ab ſchon. Platen 4, 109, ſich dem Begriff des Un⸗R–en nähernd, vergl. vor-r. ꝛc.; Waiblinger war eine in jeder Hinſicht f–e, ja über-f–e Natur. Schwegler (47) 260. — Gebūrt⸗: zur Geburt reif: G–e Eier. Linck Schl. 87. — Géiſtes⸗: geiſtig reif; reifen Geiſtes. Gutzkow R. 5, 68, ähnlich: Verſtandes-r. — Gélb⸗: z. B. von der Gerſte. Nemnich; — ferner vom Flachs, wenn unten die Stengel gelb werden, im Ggſtz. zur ſpätern Vollreife des Samens. Háll⸗: als Ggſtz. zu: ganz reif, voll-r., z. B.: Eure Einfälle verfaulen, ehe ſie h. ſind, und Das iſt die rechte Tugend einer Miſpel. Shakſpeare 5, 167 ꝛc. — Lāger⸗: auf dem Lager reif geworden: L–es Obſt, vgl. ſonnen⸗r. — Nōth⸗: in verkümmertem Stande, ohne ausgewachſen zu ſein, reif geworden (vom Getreide): Mit hungernden n–en Halmen Buchweizens. Maſius (Körner Sch. 3, 324); Die Winterſaat auf dem Sandfeld | nickt mit ſchmächtigen Ähren, wie n. V. 2, 110. — Pflǘck⸗: ſ. brech⸗r. — Schnítt⸗: ſ. ernte⸗r.: Die ſch–en Feldbreiten. Auerbach D. 4, 328. — Sónnen⸗: durch die Sonne gereift: Schwellen der Palmen ſ–e Trauben. WHumboldt 1, 374. — Spāt⸗: ſ. den Ggſtz. früh-r. — Stúrz⸗: zum Sturz reif: Fallen ſt–er Felſen. Tſchudi Th. 468. — Tōd⸗: zum Tode reif, — danach auch von Getreide, Früchten ꝛc.: zum Aus⸗ oder Abfallen reif: Feſt und doch leicht, damit kein Korn aus den t–en Ähren fiel, aufrecht in die Stoppeln geſtellt. Goltz 3, 113. — Ǖber⸗: allzureif; reifer als nöthig und dienlich (vergl. faul-r.): Das ſind von den ü–en Früchten, die von dem Baume der böſen Erkenntnis ſo reichlich abfallen; Das ſind von den faulen Redensarten ꝛc. Börne 2, 135; Ü. iſt das Korn ſchon. G. 5, 5; Die Begierde, dieſes Land zu ſehen war ü. 23, 147; 10, 248; Für die Polizei wie eine Miſpel ü. Gutzkow Lenz 87; Immermann M. 3, 116; Ich bin ü. zur Arbeit. Hölderlin H. 2, 24; Muſäus M. 5, 110; Schlegel Sh. 8, 18 ꝛc. — Ún⸗: nicht zur Reife gediehn, eig. und übrtr.: U–es Getreide, Obſt ꝛc.; Schämen ſollte ſie ſich, ſo ein u–es Ding, die Mannsleute anzulocken! Benedix 10, 13; Eure Hand | bricht un-r. nie die goldnen Himmelsfrüchte ꝛc. G. 13, 46; Sache, mit der ich mich erſt ſeit zwei Jahren beſchäftigte und die alſo noch in einer friſchen u–en Gärung begriffen war. 25, 27; Nichts iſt unzulänglicher als ein reifes Urtheil, von einem u–en Geiſte aufgenommen. 22, 45; Ein u–es Gewächs der Menſchheit. H. Ph. 4, 57; Als eine u–e oder unzeitige, verworfene [ſ. d.] Frucht von der Mutter kommen. Luther 6, 219a; U–e Sudeleien. Reiske (L. 13, 448); Heinrich hinterließ ſeine Gemahlin nebſt vier u–en Söhnen. Sch. 1046a; Wenn du noch zu un-r. biſt, den Werth meiner Fürſorge für dich zu ſchätzen. W. 1, 72 ꝛc. — Verſtándes⸗: ſ. geiſtes⸗r. — Vóll⸗: ſ. Ggſtz. halb⸗r. — Vōr⸗: vorzeitig reif und eben deßhalb nicht zur vollen Entwicklung und Vollreife gediehn, vergl. früh⸗r.; Wo das Samenkorn nicht in eine ſchnelle, v–e Blüthe aufſchießet und verdorret ꝛc. H. (Wackern. 4, 441^{20}). — Wíſſenſchafts⸗: z. B. reif für die Wiſſenſchaft: Stubengelehrte die nur den ausgeſtopften Vogel für w. halten. Auerbach (Nat.Zeit. 15, 232).

II. **Reif**, m., –(e)s, –en; –e, –en; –chen, lein; ⸗: 1) etwas ſich rund (kreisförmig) um Etwas Schlingendes; ein ſchmaler Cylinder, der Etwas umgiebt, es zuſammenhaltend, verzierend ꝛc. (vergl. Ring und nam. — ſ. Anm. — Band II 5 l—o), z. B.: a) gw.: Bänder, Ringe: wie ſie die Böttcher um Holzgefäße (Fäſſer, Tonnen ꝛc.) legen, die Dauben zuſammenzuhalten (Faß-, Tonnen-R. ꝛc.): Hölzerne, eiſerne R–en; Einen R. ums Faß legen, antreiben ꝛc.; Wann die R–e an einem Faß nicht ſind wohl angetrieben. SClara EſA. 1, 411; 413; Die kleinen Band heben [halten] die R., die R. heben das Faß. Keiſersberg Ameis 49 ꝛc. Übrtr.: Er wird ſo lange an den R–en klopfen, daß einsmals dem Faß der Boden ausſpringen möcht. Luther 6, 7a; Sonſt wird die Möncherei beide, Spund und Boden mit Dauben und R–en verlieren. 26b; Natur .. ſorgt, daß der R. nie ſpringet | .., bis den Bau der Welt | Philoſophie zuſammenhält. Sch. 98a ꝛc., ferner: Kaum wollten die eiſernen R–en der Hofetikette genügen, den brauſenden Geiſt zu feſſeln; auf Wildenſtein aber, wo die R–e Kränze waren, hatte Frau von Rolly einen ſchweren Stand. Kürnberger R. 2, 240 ꝛc. — Hölzerne Faß⸗R–en zu anderm Zweck verwandt, z. B.: Seiltänzer ꝛc. ſpringen durch R–en; Kinder ſpielen mit R–en; werfen den R.; ſchlagen (treiben) den R., ſchwzr.: ſie reifeln; R–en zu Kränzen, Laubgewinden ꝛc. (ſ. b, ferner: R–en-Tanz, Reifener ꝛc.), nam. auch als Zeichen von Trinkſtuben, Kneipen: Wie daſelbſt gemeinlich ein R. oder ein grüner Kranz oder Kant aushängt, anzuzeigen, daß dies Haus ein Wirthshaus. Fiſchart B. 89b; Wo der Wirth den R. aufgeſteckt. Schwab V. 1, 319; Es ſteckt kein Wirth einen R. aus um eines Gaſtes willen. Zinkgräf 1, 161 ꝛc. — b) (ſ. a) hölzerne Faß⸗R–en oder gew. ſtatt deren, R–en aus Fiſchbein, ſpaniſchen Rohr ꝛc. (Fiſchbein-, Rohr-R–en) zum Ausſteifen der „R.⸗Röcke" ꝛc.: Kein neidiſcher R., | kein ſchleppender Schweif | verſteckt .. dein .. Füßchen. Weiße Kom. Op. 3, 223; Rippen und R–en der Krinolinen. König DFam. 1, 23. — c) (ſ. a und d) Eine Radſchiene... Der eiſerne R. G. 23, 246. — d) = Band II 5m (ſ. d.), nam. bei Kanonenröhren die umgebenden Ringe zur Verzierung und Verſtärkung, ſ. Fries II 2 und Zſſtzg., ſo: Kanonen-, Boden-, Mittel-, Hinter- (oder Kammer-), Kopf- (od. Haupt-, Mund-)R. — e) (vgl. d) eine Verzierung cylindriſcher Körper, z. B.: Ein Blumentopf | von rothem Thon mit goldnen R–chen. Pfeffel (Wackern. 2, 1107^{4}). — f) (ſ. e) Bauk.: Verzierung von Säulen (vrſch. 6), z. B.: Alle Säulen um den Hof her ſollen ſilberne R–e [„R–en" Mendelsſohn] und ſilberne Knäufe .. haben. 2. Moſ. 27, 17; 10; 36, 38 ꝛc., ſ. nam. Sulzer 4, 80a; 2, 432. vgl. Stab. — g) (ſ. e) Fingerring, z. B.: Zog ihm vom Finger den Trauring, | .. nahm den Ring der Mutter darauf und verlobte die Kinder, | ſprach: noch einmal ſei der goldenen R–en Beſtimmung, | feſt ein Band zu knüpfen ꝛc. G. 5, 90; Das goldne R–chen... Auf einmal ſprang der goldne R. .. vom Finger. 19, 82; Der Ring macht Ehen | und Ringe ſind's eine Kette machen. | Bringt ſeiner Hoheit dies Geſchenk. Es iſt | noch keine Kette, bindet mich noch nicht, | doch kann ein R. draus werden, der mich bindet. Sch. 416b; 495a; Ein roſenrother Stein im goldnen R. Uhland 210; Zieht vom kleinen Finger | ein R–chen ab. W. 10, 69; 20, 67 ꝛc., Finger-R. — h) (ſ. g) Diadem (ſ. d.): Um ſeine blondgelockte Stirne wand | der Herrſchaft Zeichen ſich, ein goldner R. Cham. 4, 24; Zwar hat der Ahnen würdiges Verdienſt | die goldnen R–e längſt geflochten. G. 10, 261; Möcht .. | kein toller Sohn den R. nach weiſem Vater tragen! Rückert Roſt. 53a; b; Um ſeine Kinderſtirn | den goldnen R. der Herrſcherwürde tragend. Sch. 573b; 560a ꝛc., Stirn-R. — i) Kochk.: cylindriſche Form für Mehlſpeiſen ꝛc., bei Pictorius auch = Käſeform. — k) Artill. = Sturmkranz (ſ. d.). — l) bei Paßgläſern (ſ. d.) ꝛc. = Paß 5a, z. B.: Die dreireifige Kanne ſoll zehn R–en halten. Schlegel Sh. 8, 127 ꝛc., vergl.: Er leert auf einen Zug ſein R.⸗Glas. V. 4, 141. — m) Kriegsk.: am cylindriſchen Theil der Spitzkugeln (ſ. d.) eine ringförmige Vertiefung zur Aufnahme des Pflaſters (ſ. d. 1e). Karmarſch 2, 86, vgl.: Die mit Pflaſter .. geladenen einreifigen Geſchoſſe. ebd. — n) Pferd.: ſ. Ring 2t. — o) weidm.: So der edle Hirſch gerade mit der hintern Schale in die vordere tritt, ſo bleibet oft ein R–lein darum ſtehen [in der Fährte] ꝛc. Döbel 1, 10a und ähnl. Anwend. mehr. — p) in der gehobnen Spr. zuw. nur: etwas Kreisförmiges, Ringel ꝛc., z. B.: Hinſauſt die geſchleuderte Kugel | im ungeheuren R. Beck Heim. 106; Der Tiger .. | ſchlägt mit dem Schweif | einen furchtbaren R. Sch. 70a; Geklemmt von ihres [der Schlangen] Leibes R–en. 31a, indem ſie ſich ringelnd ihn umſchlingen. — Ferner in einigen techn. und mundartl. Anwend. (zum Theil viell. andern Stamms), ſo nam.: 2) Schloſſer.: a) (ſ. 1d) Eiſenbeſchlag um Kaſten, Kiſten ꝛc.: Beim Schloſſer, wo er die R–e um die Kiſte ſchlagen ließ. Auerbach Gv. 233. — b) der Rand und die Schweifung des Schlüſſelbarts und die dieſem entſprechenden Bleche im Eingericht. — 4) Art Schneeſchuhe (ſ. d.): Gehen die Weidleut auf R–en über den Schnee ꝛc. Stumpf 610a; Schnee-R. Stalder 2, 268, wonach die Schuhe an R–en (1a) befeſtigt ſind. — 4) mehrfach als Maß, z. B.: a) für Brennholz (vergl. Faden 5c und Brem. Wörterb. 3, 481: rep, dazu repen Holz — mit einem Seil oder einer Kette — meſſen und: reper, beeidigter Holzſetzer): Der (das) R., Wald-R., Holzmaß von fünf Schuh Höhe und fünf Schuh Breite. Schm. 3, 60; Die Holzkarren ſollen grade einen Würzburger Stadt-R. Holz faſſen. ebd. — b) = Legge (ſ. d.): Ein Stück Leinwand zum R. tragen, damit der Reifer deſſen Länge meſſe. ebd. — c) Ein R. Froſchſchenkel = ein Bund, gewöhnlich 25 Stück, auch ein Wiedlein (ſ. d.). ebd., vgl. 4, 31 u. Band II 5o. — 5) Kürſchn.: die Seiten an einem Fuchsbalg. — 6) Rille, hohlrunde (halbcylindriſche) Furche, mit der häufigern Nebenf. Riefe (ſ. d.), z. B.: R–en [vrſch. 1f] einer Säule = Kanelüren, Krinnen; R–en des Büchſenlaufs [Züge]; Gereiftes Tafelglas .. mit parallelen oder auch ſpitzwinklig ſich kreuzenden R–en. Karmarſch 2, 157 ꝛc., auch in Ez. fem.: Reife (ſ. d. 2a).

Anm. Ahd., mhd. reif. Die wahrſcheinl. Grundbed. iſt noch erhalten im niederd. Reep (ſ. d.) = Seil (zuw. auch in der Form R., ſ. Friſch 2, 104), vergl. in derſelben Bed. altnord. reip, agſ. rap, wie goth. raips, Riemen, ſ. Graff 3, 496 und Schm. 3, 60, — alſo zunächſt wohl (ſ. 4a und Band II 51 ff.): das um Etwas geſchlungne Seil, vgl. auch Rebe (ſ. d., Anm. als die ſich ſchlingende Ranke und Rebſchnur (Schm. 3, 5 und 61; Friſch) = Bindfaden. — Die Formen ſ. o., nam. 1a (Kürnberger) und 1f; es findet ſich auch zuw.: Der Reifen, des Reifens.

Zſſtzg. leicht zu mehren und zu verſtehn nach den folg. Bſp., vgl. nam. Zſſtzg. von Ring, z. B.: Án⸗: der beim Reiftanz (ſ. Schm. 3, 59) den Anfang bildende (erſte) Reif: Dieſe Paare tragen alle nach hinten zu in zwei Kettenreihen großbogige mit Buchs dicht umwundene Halb⸗R–en, welche den Reigen ketten und retten, ſo zwar, daß den Reifenzug ein mit blauen und weißen Bändern ausgezeichneter Buchsbogen eröffnet. Dieſer A., der obenein mit einem ſchwebenden Apfel in der Mitte verſehen iſt, tanzt nicht mit, ſondern bildet das Thor des An- und Abzugs, ebenſo das Merkzeichen des Anfanges, der nicht aus den Augen gelaſſen werden darf. Alle Reigner oder Reifener ꝛc. Grube 3, 297. — Bánd⸗ [1a]: um Fäſſer ꝛc., der größern Haltbarkeit wegen mit geſpaltnen Weidenruthen umwunden. — Bāuch⸗ [1a]: um die bauchige Rundung in der Mitte des Faſſes, Mittel-, Zwing(el)-R., im Ggſtz zum obern Hals-R. und zum untern Boden⸗R. — Bléch⸗: z. B. [1i]. — Blūmen⸗ [1a]: blumenumwundner Faß⸗R.: Die Zimmerleute .., ihren reichen Kranz tragend, der aus vielen ſtufenweiſe über einander ſchwankenden Laub- und B–en zuſammengeſetzt war. G. 15, 118. — Bōden⸗ [1d] und [1a]: ſ. Bauch⸗R. — Dóppel⸗. — Drāht⸗: aus Draht, z. B. die Drahtbündel umſpannend und zuſammenhaltend. Scheuchenſtuel 48. — Éiſen⸗: z. B. [1c]. — Fáß⸗ [1a]. — Fínger⸗ [1g]: Daumer H. 1, 251 ꝛc., auch: ein offner, reif⸗artiger Fingerhut. — Fíſchbein⸗ [1b]. — Góld⸗: nam. [1g]: Zwei G–e .. Das Ringelchen. Mügge Erl. 1, 271; W. 20, 264 (vgl. 282) ꝛc. und [1h]: G. blitzt um ihre Stirne. Fouqué Dr. 1, 21; Koner GrR. 2, 247 ꝛc. — Hálb⸗: z. B. ſ. An-R. — Háls⸗: ſ. Bauch⸗R. und Haupt⸗R. 2. — Hāupt⸗: 1) [1h] Stirn⸗R. — 2) von mehrern zuſammengehörigen Reifen der äußerſte, ſo nam. = Halsband (2a und b), ſ. [1d]. — 3) ein hauptſächl. Reif, z. B. der An⸗R. beim Anfang ꝛc. — Hínter⸗: z. B. [1d]. — Hólz⸗: hölzerner, nam. [1a]. — Kámmer⸗ [1d]. — Kanōnen⸗ [1d]. — Káſten⸗, Kíſten⸗ [2a]. — Kópf⸗: Haupt⸗R. — Kránz⸗ [1a]: vgl. Blumen⸗R. — Lāub⸗: ſ. Blumen⸗R. — Míttel⸗: z. B. [1d]; [1a], ſ. Bauch-R. ꝛc. — Múnd⸗ [1d]. — Nōth⸗: ein als Nothbehelf zum Zuſammenhalten angewandter Reif [1a], ſ. Platt⸗, Schrauben⸗R., — auch übertr. (vgl. Nothnagel 2): Wie .., wenn ich .. einen andern R. angriffe, der .. ſchon manchen leck gewordenen Reiſenden in ſeinen Fugen gehalten? Thümmel 4, 143. — Plān⸗, Plāu⸗: ſ. Spann⸗R. 2. — Plátt⸗ [1a]: platter (d. h. breiter) eiſerner Noth⸗R. — Rād⸗ [1c]. — Rōhr⸗ [1b]. — Schnēē⸗ [3]. — Schrāuben⸗ [1a]: ein mit Schrauben zugezogner Noth⸗R. — Spánn⸗ [1a]: z. B.: 1) ein Reif, womit die Dauben eines Faſſes in der Rundung ausgeſpannt erhalten werden, ehe der Boden eingefügt iſt. — 2) bei Planwagen die Reifen, worüber die Planen (ſ. d.) geſpannt werden: Zwiſchen den Sp–en der Plaue. DMuſ. 1, 2, 218 ꝛc., auch: Plan-, Plau-, Wagen-R. — **Spríng-** [1a]: zum Hindurchſpringen ꝛc., vergl. Tanz-R. — **Stádt-** [4a]. — **Stég-**: 1) Steigbügel (ſ. d.), z. B.: Ohne St. in den Sattel ſpringen. Agricola 738; Einem den (linken) St. halten (Fiſchart B. 136a; Luther SW. 60, 258; Zinkgräf 1, 23 ꝛc.); Der muß fort, und hing er dem Kaiſer am St–en. Fiſchart B. 265b; Wann er ſich im St. [aufrecht] ſtellt. Garg. 177a; Das ſind die Staffeln und St., | darauf man zum Lob ſteiget ſteif. Derſ. (Wackern. 2, 154^{1}); Setzte er ſeine Füße in die St–e, damit er feſtſitzen konnte. Schwab V. 1, 441; Reiten ohne St. Uhland (Pfeiffer Germ. 2, 223) ꝛc., daneben: Steig-R. AClara (Wackern. 3, 904^{20}); Luther 6, 167b; VWeber 2, 209 ꝛc. — Dazu: a) Sich des Sattels oder des St–s (V. 1, 185), ſich St–s (Wackern. 2, 33^{35}), ſich aus dem St. (Lehmann Speir. Chr. 5, Kap. 92; Luther SW. 60, 27), ſich im St. (Wackern. 3, 329^{31}; Franck) n., von den Raubrittern (ſ. d., vgl. Heckenreiter) im Mittelalter ꝛc., ſo auch: Die Ritter aus dem St. Alexis H. 1, 2, 329 ꝛc., vgl.: Ein St.-Ritterthum zu treiben. Hartmann BB. 101 ꝛc. — b) Er befahl ſeine Pferde, gab . . Anweiſung, was er einpacken . . ſolle, und ſo, wie ſchon im St–e, ſetzte er ſich hin und ſchrieb. G. 15, 129, gleichſam ſchon mit einem Fuß auf dem Pferd ꝛc. So nam. häufig: Aus dem St., von Dem, was ohne Vorbereitung und vorhergehnde Überlegung nach Eingebung des Augenblicks erfolgt (ſ. improviſieren), z. B.: Dichter aus dem St. Forſter Jt. 1, 114; Görres Ver. 2; G. 15, 175; 16, 138; 17, 314; 316; Dieſen Einfall, dieſen Vorfall aus dem St–e. 18, 222; 226; Es iſt nicht aus dem St., was ich ſpreche; ich habe Zeit gehabt, zu denken. 19, 154; 20, 76; Um die er aus dem St–e wirbt. 165; 197; In ſittlichen . . Dingen . . mag der Menſch nicht gern Etwas aus dem St–e thun; eine Folge, woraus Gewohnheit entſpringt, iſt ihm nöthig. 21, 90; Manche kleine Reiſe verabredet, ja oft aus dem St–e unternommen. 247; 25, 151; 27, 316; 331; 28, 60; 65; 32, 355; 39, 230; 439 ꝛc.; W. 11, 201; Luc. 6, 71 ꝛc., und Sch. 149b = fertig, gewandt ꝛc., — auch zuw. gradezu als Bez. des Improviſierten: Für das Aufgeſchriebene und für den Stegereif haben ſie [die Schauſpieler] Ihresgleichen nicht. Schlegel Haml. 2, 2 ꝛc. und bei Campe (s. v. Impromptü), ſo: Stegreifer, was aber bei Älteren = Kamaſchen, ſ. Schm. 3, 60. — 2) (veralt.) ein Werkzeug der Schuſter: Den Leiſt, das Klopfholz, den St. Garzoni 973b (Knieriem?). — **Stírn-** [1h]. — **Tändel-**: z. B. [1g]: ein werthloſer Ring, wie er auf dem Tändelmarkt (ſ. d.) zu kaufen iſt: Sie hat ihren und ihres ſeligen Mannes goldene Trauringe gegen einen T. von ſchwarzem Gußeiſen eingetauſcht. FPflug (Volksz. 10, 72). — **Tánz-** [1a]: zum Tanz dienend, ſ. An-R. — **Tónnen-** [1a]. — **Trāū-, Verlōbungs-** [1g]. — **Wāgen-**: ſ. Spann-R. 2 und Rad-R. — **Wáld-** [4b]. — **Wérf-, Wúrf-**: Faß-R. zum Reifwerfen (als Spiel). — **Zírkel-**: zirkelrund, z. B. [1h]: Der Z. | von Gold, der meine Stirn umſchließen ſoll. Schlegel Rich. III. 4, 1. — **Zwíng(el)-** [1a]: Bauch-R.

III. **Rēif**, m., –(e)s; –e; –chen, lein; -: 1) gefrorner Thau (ſ. Pouillet 2, 548): Es fällt ein R., ein wenig R. (G. 26, 157); Es fallen R–e; Die R–e des Herbſts. Hölderlin H. 1, 135; Der R. bethaut das Feld. Opitz 2, 229; Duftiger R. V. Od. 14, 477; Der R. verduftet (Ländl. 4, 604), vergeht (Cham. 4, 24) ꝛc.; Eine Blume, in ihrer Entwicklung vom R. verſengt. W. 33, 204 ꝛc.; R. im Haar, Bart ꝛc. (Freiligrath Garb. 44; V. 3, 3) ꝛc. — Unterſchieden: Waſſer-R., der, als Waſſer niederſchlagend, erſt ſich anſetzend gefriert, — und: Rauh-R., der ſchon in der (nebligen) Luft gefroren iſt (Rauchfroſt, ſ. d.), z. B.: Des Rauh-R–s Silber umzittert | weithin die Bäum' am Weg. Boas (DMuſ. 1, 2, 730); Ringwaldt (Wackern. 2, 188^{10}); V. 3, 59 ꝛc.; Früh-R., früh am Tage fallend, z. B.: Wie ſchimmernder Früh-R. | ſchmilzt im ſonnigen Strahl. Pyrker 72 ꝛc., ſeltner: früh im Jahr fallend, ſ. Ggſtz. Spät-R. (HKöſter Ld. 72; 130) ꝛc. — 2) (ſ. 1) zuw.: die Jahreszeit, wo es gw. reift: Dann beginn und dehne die Saat in die Mitte des R–es. V. Ländl. 3, 21 v. 230. — 3) übertr. zu 1, z. B.: Der Alters-R. (ſ. 4) ſchien geſchmolzen und beweglich nur als Morgenthau in Fibel's Spätflor zu ſchimmern. JP. (Wackern. 4, 913^{30}). — 4) ein r.-ähnlicher Anflug, z. B. (vgl. 3 und bereifen): die Farbe des greiſen Haars ꝛc. und nam. (Bot.): Den R. auf den Früchten, beſonders den Zwetſchen, auf den Kohlblättern. Oken 2, 127 ꝛc., ſ. Duft 1.

Anm. Ahd. (h)rîfo, mhd. rîfe, nach Schm. 3, 62 viell. vrwdt mit dem gleichbed. Reim (agſ. hrîm ꝛc.). 86, vgl.: R. (Oraum im Gebirgsdialekt). Grube 3, 121. — So noch der Nomin.: Reife. 2. Moſ. 16, 4; Weish. 5, 15; 16, 29 ꝛc.; Luther 5, 468b ꝛc., daneben: Reifen. Geb. d. drei Männer 72; Stumpf 117a ꝛc.; als Dat. Hiob 6, 16; Accuſ. 38, 29; Pſ. 147, 16; Sir. 43, 21 ꝛc. und Mz. Reichart Gart. 3, 3; Stumpf 496a ꝛc., vgl. noch: Ein Lied vom R–en . . Angethan mit R–en. Claudius 4, 4; Kein R–en . . Einer . ., der ihn geſtreuet hat. 6 ꝛc., vgl.: R–en-Duft. Salis 60 ꝛc.

IV. **Gerēif**, n., –(e)s; 0: das fortdauernde Reifen, Fallen von Reif (ſ. d. III), auch: G–el, z. B.: Im Nebelgereifel [vergl. Rauh-Reif], im tiefſten Schnee. Falk G. 134, vgl.: Im Nebelgerieſel ꝛc. G. 1, 124.

Rēif-e: 1) m., –n; –n: ſ. III. Reif, Anm. — 2) f.; –n: a) vereinzelt ſt. Rieſe (ſ. d., vgl. Reif II 6 und Rüſe 2), Schlucht ꝛc.: Ich ſetze mit meinem Klepper eine R. hinunter, die die Regenwaſſer im Felſen geſpült und geriſſen haben. Tieck N. 5, 347. — b) der Zuſtand des Reif-ſeins, eig. und übertr. (ſ. reif I und Reifheit): Die R. der Früchte, des Obſtes, Getreides ꝛc.; Mit dem Zeugnis der R. zur Univerſität abgehn; Die R. des Geiſtes, Verſtandes ꝛc.; Wenn das Geſchwür zur R. kommt; Die Sache iſt noch nicht zur R. gediehn ꝛc.; An Geiſt und R. Enſe Denkw. 2, 317; 5, 262; Der erſte Akt iſt . . zur R. G. 24, 59; So vielerlei man auch rege macht, kommt doch wenig zur . . R. Sch. 1, 227; Erdbeeren . . | in dunkelrother R. KMayer 50; Alle Häute, wenn ſie drei Jahre zu ihrer Gare und R. haben. Möſer Ph. 1, 38; In einer ſolchen R. zu großen Begebenheiten ſtand Europa. JvMüller (Wackern. 4, 818^{10}) ꝛc. Zſſtzg. ſ. die von reif I, z. B.: Die Früh-R–e der Entwicklung; Seine Geiſtes- und Verſtandes-R.; Ob der ökonomiſche Nutzen größer ſei, wenn man den Flachs bis zur Voll-R. ſtehen läſſt oder wenn man ihn in der Gelb-R. auszieht. Karmarſch 1, 801; Warum unſre Weine erſt nach 4—6 Jahren ihre Lager-R. erlangen. Gartenl. 4, 525a; Die Noth-R. des Getreides; Die Über-R. der Miſpeln; Eine geiſtige Un-R. Danzel 409; Mit der Un-R. der Maßregeln unzufrieden. Enſe Tag. 4, 382 ꝛc.; Die Liebesſaat in einem jungen Herzen zur Voll-R. zu bringen. Heine Reiſ. 3, 288; 1, 98; Immermann M. 4, VII ꝛc. — **-el**: 1) f.; –n: Gewehr mit gezognem (gereifelten) Lauf, Büchſe, gw. in Nordamerika und ſo in engl. Schreibw.: Rifle (auch Mz.: Rifles). — 2) n., –s; uv.: a) mundartl. Verkl. von Reif II = Reiflein. — b) in Zſſtzg.: Ge-R. = Gereif (ſ. d. IV). — **-eln**: 1) tr.: a) mit Reiflein (ſ. Reif II 6) verſehn, z. B.: Eine Reihe gereifelter [kannelierter] doriſcher Pilaſter. Forſter A. 3, 169; Gereifelte Büchſe. Gartenl. 9, 682a (ſ. Reifel 1) ꝛc., ebenſo: reifen (ſ. d. 4c; rieſeln und riffeln 2). — b) ſ. räufeln. — 2) intr. (haben): den Reif (ſ. d. II 1) ſchlagen.

I. **Rēifen**, m., –s; uv.: = Reif 2 und 3 (ſ. d.).

II. **Rēifen**: 1) intr. (ſein — ſ. 2 — und z. B. bei Adelung: — ſ. er-r. — haben): reif (ſ. d. I und Anm.) werden, zur Reife gedeihn, eig. und übertr.: a) ohne abhäng. Vh.: Das Getreide, Korn, Obſt reift; Die Früchte, Äpfel, Trauben r. ꝛc.; Die Mädchen r. oft ſchon im 13ten Jahre. Bahrdt 2, 171; Während in ſeinen Vorſtellungen die größten Möglichkeiten reiften. Enſe Denkw. 5, 233; R. im Eſſig die Gurken. G. 1, 272; Beſtimmtere Entſcheidung in ſich r. laſſen. 237; Weil nicht alle | Blüthenträume reiften. 7, 250; Vielleicht reift in der Götter Rath ſchon lange | das große Werk. 13, 31; Sobald ſie [die Ernte] reift. 195; Nach den Geſetzen einer in ihm ſpäter gereiften Vollkommenheit. 32, 125 ꝛc.; Nur halb gereiftes Nichts, ſeit geſtern bin ich kaum. Haller 172; Die Häute [in den Gruben] . . r. laſſen. Möſer Ph. 1, 39; Halbgereifte Nachtgedanken. Platen 4, 295; Ihr r–der Verſtand. Rabner 1, 12; Die gereifteſten, erfahrungsreichſten Geiſter. Schelling (Wackern. 4, 1086^{6}); Sie brachte Blumen mit und Früchte, | gereift auf einer andern Flur. Sch. 71b; Ruhig das Schickſal r. zu laſſen. 675a; Den . . Nachthimmel, von welchen des Mondes vollgereifte Pracht herniederſtrahlte. Stahr Jt. 2, 365; V. 4, 141 ꝛc. — b) mit abhäng. Präpoſ., z. B. zur Bez. Deſſen, woraus Etwas — und nam.: wozu (wofür) es ſich entwickelt, wird ꝛc.: R. vom Mädchen zum Engel, vom Engel zum Seraph. Koſegarten Po. 1, 73 und ſo mit „zu": Bald reifte der Gedanke zum Entſchluſſe. Cham. 4, 29; Der Jüngling reifet zum Manne; | beſſer im Stillen reift er zur That oft als im Geräuſche | wilden Lebens. G. 5, 35; Dieſe Felder . . r. zur morgenden Ernte. 78; Zum jüngſten Tag fühl' ich das Volk gereift. 11, 179; Der Samen geſtreuet, den nur der lebhafte Geiſt . . zur Blüthe und Frucht r. läſſt. ETAHoffmann Ausgw. 7, 180; Lenau Alb. 98; Den zum Untergang R–den. JvMüller 6, 37; Sch. 2a; 236a; Schlegel (Wackern. 2, 1279^{11}); V. 1, 83 ꝛc., ähnlich auch: Wie ausgeſtreute Saat . . . aufſchießt und ſpät in nahrhafte Früchte reift. JvMüller 1, 462; Die Liebe ſoll immer mehr in eine Freundſchaft r., die ꝛc. Weiße Kom. Op. 3, 411 ꝛc.; ferner: Für Jemand oder Etwas r. und ſtatt Deſſen in gehobner Rede auch mit Dat.: Dort wird der Freundſchaft edle Frucht dir r. Cham. 4, 20; Wo mir [Atropos] gerechte Ernten r. | in offner Feldſchlacht. G. 6, 373; Schlegel (Wackern. 2, 1296^{39}) ꝛc.; Daß ſie . . ſündigen und der Strafe r. Klinger F. 200; Saat von Gott geſät, | dem Tag der Garben zu r. Rückert (Wackern. 1537^{32}), vgl.: Zu r. | auf der Garben großen Tag. (1538^{3}) ꝛc. — c) Dazu (ſelten): Alsdann warteten ſie die Reifung [des geſäeten Getreides] ab. Hebel 3, 429 ꝛc., gw.: das R. — 2) tr.: faktitiv zu 1: reif machen; zur Reife bringen: Die Sonne, der Sommer reift das Getreide ꝛc.; Die Zeit bringt Rath, ſie wird die Sache r. Cham. 4, 77; G. 6, 399; Emerentien hatte dieſe ſchöne Liebe raſch gereift. Immermann M. 1, 112; Kl. Od. 2, 115; Wo Phöbus früher die Traube reift. Platen 2, 240; Eine kurze Nacht | hat meiner Jahre trägen Lauf beflügelt, | frühzeitig mich zum Mann gereift [ſ. 1b]. Sch. 368b; Schon vierzig Sonnen reiften unſre Saat | . . und jede reifte mir ein neues Weh. Stolberg Sch. 1, 3; Die thaten-r–de Energie des Charakters. 1106a; Meine Seele für die Hölle zu r. [ſ. 1b]. Tieck N. 6, 102; Der Himbeerſtrauch reift . . ſeine ſüßen Beeren. Tſchudi Th. 270; Wo die [die Frucht] r–den Mond' es erfüllet. V. Ov. 1, 167; Sie r. ſich das Verderben [ſ. 1b]. Zunz (Jeſ. 3, 9) ꝛc. — 3) intr. (haben): unperſ.: Es reift, es fällt Reif (ſ. d. III und Zſſtzg.), ſo auch: Es rauhreift, waſſerreift; Es hat gerauhreift ꝛc.; Laß [es] ſchneien, r. und frieren . ., ſo wird es doch wieder Sommer ꝛc. Luther 5, 468b; Schaidenreißer 81b ꝛc. Dazu: Das R. = der Reif (III) oder: der Reifen. — 4) tr.: mit Reifen (ſ. Reif II) verſehn, und zwar: a) Ein Faß, eine Tonne r. (be-r., Ggſtz. ent-, ab-r.). — b) Das gelbliche Aug blutroth gereift, | anſprang den Kaiſer der Tiger. Strachwitz (Hungari 2, 20), mit einem blutrothen Reif oder Zirkel umgeben ꝛc. — Nam. aber: c) (ſ. Reif II 6) = reifeln 1a, auch „rieſen" (ſ. d., vgl. rillen; furchen, rippen ꝛc.), z. B.: Die Säulen ſind gereift [kanneliert, reifig]. Forſter Jt. 2, 224; Gereiftes Tafelglas. Karmarſch 2, 156 ꝛc.; Die bekannte kreuzweiſe Reifung des Marokins. 568; Das Farbenſpiel der Perlmutter rührt . . von der Struktur der Muſchelſchale her, beſtehend in einer . . parallelen Reifung. 842; Beryll . . in langen ſechsſeitigen Prismen mit Längenreifung. 3, 412 ꝛc. — d) (ſ. c) Schloſſer.: Die Arbeit aus Eiſenblech r., ab-r., riffeln (ſ. d.), blank feilen, vgl. Kloben 10.

Zſſtzg. nam. zu [1], was unbez. bleibt, und dazu ſeltner faktitiv, ſ. [2], — z. B.: **Áb-**: 1) ganz reif werden oder machen (vgl. aus-, durch-r.): Die Miſpeln müſſen auf dem Lager nach- und a.; Ihr abgereifter Witz beſchämte tauſend Frauen, | die . . im Reden Kinder ſind. Günther 621. — 2) [4a] Das Faß a. Grimm. — 3) [4d]. — 4) (mundartl.) Einem Etwas von ſeinem Beſitzthum a., abzwacken, ſ. Friſch 2, 104c. — **Án-**: heran-r. (ſ. d.): Jede Hülle niederſtreift | der Haß, dem Hauſe der Deſpoten, ſeit ſechzig Jahren angereift. Lenau Sav. 124; Das Alles war Nichts als A. zur ſeligſten Frucht der Liebe. FrMüller 1, 94; Mit halb angereiftem Samen. Tſchudi Th. 267. — **Āūf-**: reifend emporwachſen ꝛc. (empor-r.): Auf zum Manne nun vom Knaben | war gereift mein Hiawatha. Freiligrath H. 49; Kinkel 127; Wo zum Glanz der vollen Ernte aufgereift der Vorzeit Saat. 83; Kl. M. 11, 637 ꝛc., ſeltner fakt., ſ. aus-r. — Aūs-: 1) ſ. ab-r. 1: a) zur vollen Reife ſich entwickeln: Der Keim .., der beſtimmt war, einſt im Bilde | der Schaumgebornen wonnig aus-zu-r. Geibel J. 172; In deinen erquickenden Strahlen reift ich zum Menſchen erſt aus. FMüller 1, 19; Die Früchte, welche an dieſem .. Orte am leckerhafteſten a. Rumohr Kochk. 163; Ausgereifte Erbſen. 116; Ausgereift nach Form und Inhalt. Stahr (Nat.-Zeit. 12, 197) ꝛc. — b) [2] Wo .. den Wein ausreifet die Herbſtnacht. Kinkel 121 ꝛc. — 2) [4c] Den Büchſenlauf a. — Be-: 1) [3] tr.: mit Reif bedecken: Der Froſt hat mir bereifet des Hauſes Dach. Rückert 1, 369 und intr.: ſich mit Reif bedecken, z. B. in Bezug auf das Ergreiſen: Wenn .. uns die Bärt werden b. Keller Faſtn. 739, 10 ꝛc., am häufigſten im Partic.: Die Wieſen bereift. G. 14, 180; Bereift ſind eure Flügel. JGJacobi (Wackern. 2, 847^{17}); Ihr durch den weißen Thau bereiften ſchönen Saaten. Opitz (319^{1}); Auf den bereiften Spitzen des .. Kaukaſus. Ramler F. 3, 19; Sein dünnes Haar bereift mit Duft. W. 11, 5 ꝛc.; Eisbereift. Hungari 1, 255 ꝛc., ferner z. B.: Ihr braunes Haar, vom Puder wie bereifet. Zachariä 1, 97 ꝛc. und nam. oft von greiſem Haar: Ein bereiftes Haupt. Hagedorn 2, 163; Lichtwer 193 ꝛc.; Mit dem frühbereiften Haar. Sturz 2, 342; Wofern zu einem Mann | mit .. halbbereiften Haaren | Frau Klare ſich entſchließen kann. W. 11, 297. — 2) [4a]. — I. Durch- und II. Dúrch-: ſ. ab-r. 1; aus-r.: Dieſe ganz durchreiften und feinen Früchte. Kohl A. 1, 394 ꝛc., vgl.: Trauben, die des Südens Sonne | durch- und durchgereift ꝛc. — Ein-: z. B.: 1) [3], vgl. be-r. 1: Eingereift ſind auf der Eisbahn | Locken ihm und Bart. — 2) [4a] Eingereifte Faßdauben. JP. 11, 76. — 3) [4c] Die eingereiften Rillen ꝛc. — Empör-: auf-r. — Ent-: 1) reifend entſprießen: Süß entreift ihr [der Palme] die Dattel. Kinkel 145; Was ihrer [der Zeit] Saat entreift. Tiedge Ep. 1, 267; Was der Natur der Ding entreift. 274; Des Ölbaums .., | der jüngſt entreift der Erde Schoß. Al. v. Würtembg (Hungari 1, 146). — 2) [4a]. — Entgêgen-: z. B. reifend entgegenblinken: Pfirſichbäume, von denen uns die verbotenen Früchte den Sommer über gar appetitlich entgegenreiften. G. 20, 40 ꝛc. und beſ. oft: reifend einem Ziele, ſeiner Beſtimmung ꝛc. entgegengehn, näher kommen (vgl. heran-, zu-r.): Früchte reiften mit gedrängtem Segen | der nah und nähern Sonnengluth entgegen. 6, 50; 1, 272; Ob reifet ihre Saat | der Sichel ſchon entgegen. Cham. 3, 311; Falk 9; Gentz 1, 32; Wenn das Schöne ſeinem Schickſal ſo entgegenreift. Hölderlin H. 2, 5; Karmarſch 2, 154; Darüber reifen wir dem Haß .. entgegen. König Kl. 3, 241; Des Götterthums, dem wir e. Tiedge Ur. 6, 8; Nun, da das Fräulein einem Mann entgegenreift. W. 11, 167 ꝛc. — Er-: aus-r.: Die Kirſchenbluſt (Blüthe) .., wann ſie erreifet hat, ſchwärzer als die Kohle. Auerbach Barf. 215. — Hêr- ꝛc.: z. B.: Der Weinſtock, | deſſen Frucht ſchon rebengeſenkt herabreift. Platen 2, 171 ꝛc.; Reift vollends hinan zum Greis er. 197 ꝛc.; So reifte heran die germaniſche Kunſt, um entgegenzugehn der Vollendung. 4, 192; 6, XIV; G. 2, 51; Dem jungen Leben, das für eine neue Welt heranreift. Hölderlin H. 1, 47; Die Bewegungen .. ſind zu der glühendſten, vollſaftigſten Traube der Revolution herangereift. Mundt Rob. 2, 130; Sch. 316a; Tiedge Ep. 1, 107; Daß die Welt zu einer großen Revolution heranreife. W. 17, 76 ꝛc. und [2]: Reift meinen Willen erſt die Zeit heran. Schlegel Sh. 7, 251 ꝛc.; Ins männliche Alter .. hinüber-r-d. Keller gH. 4, 42 ꝛc. — Nāch-: nam. von Früchten, die, vom Baum genommen, noch erſt zur Vollreife gedeihn, milde und ſüß werden, ſ. Liebig Th. 66; Oken 2, 242 ꝛc.; ſeltner mit Dat.: reifend nachfolgen: Dem Greiſe .. | iſt ſchnell das Kind zum Sterben nachgereift. Lenau A. 192. — Rāūh-: [3]. — Über-: 1) überreif werden oder machen: Der Hanf überreifete. Gotthelf U. 1, 201 ꝛc. — 2) [3]: mit Reif überdecken: Wann der Froſt die Halmen überreifet. Falk Menſch 9. — 3) [4a] mit Reifen überſpannen: Den Wagen ü., um die Plane zu befeſtigen. — Ver-: reifend verwelken, vergehn: Jedes erlebte Jahr die Anſicht einer Aue verwelkten Graſes! hingeſtorbener Entſchlüſſe! zu früh gereifter und verreifter Glückſeligkeiten. H. (Wackern. 4, 450^{34}); Frühlinge blühten und Sommer verreiften. Koſegarten Po. 2, 97; V. Th. 7 120 ꝛc. — Vōr-: 1) vorreif werden oder machen: Vorgereifte Treibhauspflanzen. — 2) eine der vollen vorangehnde und ſie vorbereitende Reife erlangen oder — verleihen: Dies vollendete, wozu der Kleine aus Nachahmerei ſeiner Bekannten ſchon vorgereifet, eine feſte Überzeugung in ihm ꝛc. Arnim 70. — Wáſſer-: [3]. — Zū-: reifend einem Ziele zuſchreiten, vgl. entgegen-r.: Wenn ſeine Wiſſenſchaft, der Schönheit zugereifet, | zum Kunſtwerk wird geadelt ſein. Sch. 25b; Der Apfel röthet ſich und reift der Verweſung zu. Tieck NKr. 3, 4 ꝛc.

Reif-(e)ner, m., -s; uv.: Reif-Tänzer (ſ. d. und An-Reif). Grube 3, 297. — -er: 1) m., -s; uv.: hochd. Form für niederd. Reeper (ſ. Reif II Anm.) = Seiler. — 2) f.; -n: (ſchwzr.) Pflanzenn. Achillea atrata und macrophylla (ſ. Schafgarbe). — -heit, f.; -en: (o. Mz.) das Reifſein, die Reife: R. der göttlichen Frucht. Heinſe A. 2, 212; Mehrere Jahre gehören zu dieſer himmliſchen R. der Kehle. Hild. 1, 49 ꝛc., Ggſtz.: Abhandlung, die zu viel Spuren jugendlicher Un-R. enthält. Schwab (WhMüller 1, XXIII) ꝛc., auch (mit Mz.): unreife Gedanken; unreifes Verfahren ꝛc.: Durch ſolche Un-R-en die wahre Wiſſenſchaft unſicher machen. G. 3, 293 ꝛc. — -ig, a.: mit Reifen verſehn, z. B. = gereift (ſ. reifen 4c) und mit Zahlw., ſ. z. B. Reif II 11 und m. — -ler, m., -s; uv.: in Zſſtzg. mit Farbw. zur Bez. von Traubenſorten, z. B. Grün-R. FBWeber Term. 208b; Roth-R. 462b. — -lich, a.: (vgl. reif I) ſattſam für allſeitige Betrachtung in den Gedanken hin- und hergewälzt: Etwas r. erwägen, bedenken, überlegen; Nach r-er Überlegung ꝛc. — -ling, m., -(e)s; -e: (mundartl.) 1) Fächſer (ſ. d., Anm. u. Rebling). — 2) Nebenſchößlinge an Bäumen. — -thum, m. (n.), -(e)s; 0: die Reifheit (ſelten): Glückſel'ge Lilje, die von Stengeln | in einen ſolchen R. fällt. Mühlpforth Leich. 197.

Reigel: ſ. Reiher.

Reigen (Reihen), m., -s; uv.; -: (ſ. Chor 1—3): 1) eine in geordnetem Zuge dem Voranſchreitenden nachfolgende Reihe, z. B.: Von ihren Thronen ſteigen | alle Himmliſchen herab. | Themis ſelber führt den R. Sch. 56a; Daß ſie [die Heerkuh, ſ. d.] den Reihen führt. 517a; Weil er den Reihen Derjenigen anführt, welche ꝛc. G. 39, 100; Wer nun eröffnet den Reihn? Wir wählen nicht lange! Den Erſten | Beſten heran ꝛc. Xen. d. Gegenw. 5 ꝛc. — 2) (ſ. 1) beſ. von rhythmiſcher Bewegung der gereihten Schar, z. B. in Schritt und Lauf (Jahn Turnk. 71), nam. aber im Tanz, mit Begleitung von Geſang (und Muſik, die hier und da den urſprüngl. Geſang zurückgedrängt hat), und zwar ſowohl: die zum Tanz gereihte Schar, — als auch: der ganze von ihr aufgeführte Tanz (zumal Rundtanz, ſ. Anm. u. c) und eine einzelne Tour desſelben: Das Geſchrei eines Singentanzes .. Den R. 2. Moſ. 19, 32 ff.; Alle Weiber folgten ihr nach hinaus mit Pauken am R. und Mirjam ſang ihnen vor ꝛc. 15, 20; Hörte er das Geſänge und den R. [vgl. 4: „Muſik und Tanz“ Eß]. Luk. 15, 25 ꝛc.; Dem im ſchöngeknüpften R. | wie Lerchen aus der Bruſt die jungen Lieder ſteigen. Beck Arm. 258; Den geflügelten R. Hölty 19; Matthiſſon 57; Werden Oreaden ihren wilden R. | .. ſchlingen. Platen 4, 123; Auf blut'ge Schlachten folgt Geſang und Tanz, | durch alle Straßen tönt der muntre R. (ſ. 4). Sch. 474a; 507a ꝛc.; Graf Eberſtein | führet den Reihn (ſ. a) | mit des Kaiſers holdſeligem Töchterlein. | Und als er ſie ſchwingt nun im luſtigen R. Uhland 377; Sind ſie ein Frühling, wenn die Jugend nicht, | die menſchliche, durch ſie den R. webt? 434; Des thatnachahmenden R-s ſchönen Verhalt. V. Ant. 1, 170 ꝛc. — a) Oft auch: Möcht' ich mit zum Reihen | und tanzen. G. 8, 249; 11, 187; 193; Man fordert ihn zu allen Reihen. | Kein Tanz ꝛc. Hagedorn 2, 132; 193; Dem Reihn | der Dörferinnen. Hölty 1; In wechſelnden Reihen und Ringlen dahintanzen. Klinger Griſ. 77; Mit zuſammengehenkten Händen in einem Reihen tanzen. Opitz Poet. 8; Sch. 49b; Schwingen .. Elfen den luſtigen Reihn. 85b; Um den Keſſel ſchlingt den Reihn. 572b; 553b; Pfingſtreihen: Tanz Paar und Paar den Ringeltanz! ... (Alle:) Im Maien, | am Reihen, | da freue .. | ſich hüpfende Knaben und Mägdelein. V. 3, 142; Bion 10, 5; „Drum wollt' ich gern einſt umher ſpringen, | dazu ein fröhlich Liedlein ſingen“ .. Will ſelb mit an den „reyen“ treten. Waldis (Wackern. 2, 56^{28}); W. 20, 115; Dieſer Hormos wird von Jünglingen und Jungfrauen in einem bunten [ſ. d. 2b] Reihen getanzt; den Reihen führt ein Jüngling ꝛc. Luc. 4, 385; Wenn der nackende Mohr in fröhlich geſchloſſenen Reihen | dich [Sonne] mit Tänzen empfängt. Zachariä Tag. 10 ꝛc. — b) übertr. auf etwas als Tanz, tanzendes Schweben ꝛc. Aufgefaßtes oder ihm Verglichnes, z. B.: Ein Hermann wird ſich finden, | der euch an Reihen führt. Abſchatz (Wackern. 2, 518^{26}); Daß ſie | im Reihen der Lebendigen geſchwebt. G. 13, 281 [ſ. 1: daß ſie unter den Lebenden gewandelt]; Unaufhaltſam führen die Stunden | eure [der Sterne] Reihen durch den weiten Himmel. 2, 85 (ſ. u. Zachariä); Führeſt [du, Freiheit] deinen R. | nur am Sternenzelt? Schenkendorf (Wackern. 4, 1495^{1}); Dich [Sonne] umtanzen die Stunden in muſikaliſchen Reihen. Zachariä Tag. 10 (ſ. o. G. und Hora) ꝛc., auch: In dieſer Manier kommt nun die ganze Götterſippſchaft an den Reihen. W. 23, 14 [der Reihe nach zur Schildrung ꝛc.]; Wenn aber die Stund dieſes Tods .. kommt, alsdann müſſen wir All an den „rayen“. Schaidenreißer 70a; Weichmann 1, 239 ꝛc. (ſ. Todtentanz). — c) (ſ. Anm. und Ringel-R.) eine geſchloßne Reihe, ein Kreis, z. B.: So wird ſich denn auch noch die Muſik zu mir geſellen, um den Reihen zu ſchließen, den die Künſte um mich ziehen. G. 24, 105. — 3) (ſ. 2) Daß [bei den ſchleſ. Dichtern] die Akte mit Chören ſchloſſen, welche auch „Reien“ hießen ꝛc. Kurz 2, 380b; W. 35, 92 ꝛc., z. B.: „Reyen“ der Themis und der Rasereien [Furien]. Gryphius Pap. 1, 517; Reien der Zwietracht ꝛc. Lohenſtein Soph. XXVIII u. o. — 4) Muſik und Geſang, wie ſie beim R. (2) ertönen, zuw. verallgemeint (vgl. Ballade ꝛc.) = Lied ꝛc. (ſ. Kurz 1, 27b): Mit R. zum Tanze gehen. Richt. 21, 21; Die Sänger, wie am R. (2), werden alle in dir ſingen, Eins ums Andre. Pſ. 87, 7 [im Chor]; 149, 3; 150, 4; Du haſt mir meine Klage verwandelt in einen R. 30, 12; Klag. 5, 15 ꝛc.; Wo iſt der R., der im Gekreiſche der Welt uns zurücklullt in frohe ſtille Tage? Börne 2, 349; Les rondes (R., das allein echt franzöſiſche Volkslied, nach welchem getanzt wird). Cham. 6, 292; Die Vögel prüfen ihre alten R. KlGroth 104; Ein bacchantiſches Getön | von R. (2) und von Pauken. Sch. 249b; V. 3, 97; Uhland 186; Der uns dieſen Reien (Reihen) ſang. V. 74; Wackern. 2, 26^{18} u. o. in Schlußſtrophen von Liedern, — vgl. Zſſtzg. — 5) ſ. Reien 1.

Anm. Mhd. rei(g)e (agſ. râva, engl. row), eines Stamms mit Reihe — womit die Form Reihen in der Mz. zuſammenfällt —, ahd. rîga (zunächſt Kreislinie, vgl. 2c und Rang, Anm.), mhd. rîhe, niederd. rige (ſ. Riege) ꝛc., ſ. Graff 3, 430; Schm. 3, 79 und 77 und vgl. Riegel, Anm., ferner: „Ital. riga, Zeile, Streif; rigo, Lineal; rigoletto, Reihentanz, R. ꝛc.“ Diez 427 und ſchwzr.: Der Reihen = Lebensart. — Auch in Bed. 5 wohl nach der geſchwungnen Linie, die er darſtellt (ſ. Schwäb. W. 430).

Zſſtzg. vgl. die von Chor, Schar ꝛc., und (ſich oft nah berührend) zu [2] die von Tanz und zu [4] die von Lied, danach leicht zu mehren und zu verſtehn: Wenn du beim geflügelten Abend-R. [2], | leichter wie Sylphiden auf Blumen hinſchwebſt. Matthiſſon 212; Dies Liedchen iſt ein Abendreihn [4], | ein Wandrer ſang's im Vollmondſchein ꝛc. WhMüller 1, 91. — Bergkreyen [4], etliche ſchöne Geſänge ꝛc., ſ. Uhland V. 976 ff.; Matheſius Sar. 11b. — Überall Bienen- und Schmetterlings-R. [2b], | ſingende Vögel ꝛc. KMayer Lied. 236. — Braut-R., ſ. Hochzeit-R. — Vor den Thüren Panem propter Deum ſagen und den Brot-R. [4] ſingen. Luther 5, 184a (ſ. Parteke, Kurrendeſchüler ꝛc.). — Chor-R. Koner GR. 1, 302. — Sie wallen .. | den Doppelreihen [2] durch. W. 20, 332. — Elfen-R. [2] und Nixentanz. Heine Rom. 123; Tanzt er mondlichen Elfenreihn. V. 3, 11 ꝛc. — Feen-R. [2]. Matthiſſon 55. — Schon harret Klopſtock, dein in Elyſion | der Sänger Feſtreihn [1; 2]. V. 3, 72. — Frühlings-R. [2; 4]. Matthiſſon 197, vgl. Pfingſt-R. — Du nur ſangſt im Götterreihn [1; 2] der Muſen. WHumboldt 1, 347. — Heu-R. [4]. V. 3, 118. — Die Harmonie der Sphären ... Den Himmels-R. [2; 4] anzuhören. Ramler F. 3, 152. — Tanz' uns den Hochzeit-R. [2]. B. 15a; Sch. 227b ꝛc.; Spielt den ſchönſten Hochzeit-R. [4]. WhMüller 1, 109 ꝛc. — Das ganze Dorf verſammelt ſich | und eilt zum Kirmesreihen [2]. JBMiller. — Kuh (Sch. 516a), Kühreihen (Stalder 2, 141), Kuh-R. (Kretzſchmer V. 2, 545—562): [4] der berühmte Schweizer Hirtengeſang, — den Älplern das Gefühl der Heimath verlebendigend und oft unüberwindliches Heimweh erweckend (ſ. 1; 4) und ſo übertr.: Daß der Schalet ſozuſagen der Kuh-R. der Juden ſei. Heine B. 67. — Ich verlor's [das reine Herz] im wilden Lebens-R. [2b]. Werner Febr. 18. — Wo Mylitta ihren Liebes-R. tanzt. Stolberg Sch. 1, 121. — Mai-R. Salis Gd. 69. — Pfingſt-R. V. 3, 141, ſ. [2] und Frühlings-R. — Da tanzen ſie | den Ringelreihn [2]. Sanders Gſpr. 106; Holtei J. 2, 37; Matthiſſon 54 ꝛc.; übertr.: Von einem Altar zum andern „rinkelreyen", Betfahrten thun. Fiſchart B. 103b, ſ. das Folg. — Der Frauentanz: Kehraus, lange Tanz, Rüttelreihn. V. 2, 198, vergl.: „Rickelrei." Brem. W. 3, 491; 404 und Schütze Holſt. 3, 296 (ſ. das Vorige) und mit Bezug zunächſt auf den dabei zu ſingenden Spruch, dann verallgemeint: Weiß ſeinen Rippelrei auch richtig herzuſagen. Rachel 7, 602. — Wie werden die Schwerter ... | den Schlachten-R. [2b] nun tanzen? Herwegh 1, 34. — Als Schmaus-R. [4], auf niederſächſiſch Swier genannt, dem Reihentanze entgegen geſetzt. V. Myth. 1, 113, vgl. V. 3, 208 v. 73. — Sie hüpfen den Schnittertanzreyen. Claj (Wackern. 2, 412^{20}). — Wie keine [Biene] honigleer | ſich entſchwingt dem Schweſter-R. [1; 2b]. KMayer Lied. 59. — Stammesreihn: ſ. Stammreihe. — Wandle freudig deinen Sternen-R. [2, deinen hohen, ſtrahlenden Gang ꝛc.]. Arndt 313; Dem Adler gleicht er, der mit breiten Flügeln | im Äther ſchlägt den lichten Sternen-R. Platen 2, 91 ꝛc., vgl. Himmels-R. — Wo das Leben, einem Tanzreihen [2] gleich, ſich auf das anmuthigſte wiederholend dahinſchwebt. G. 31, 170 ꝛc., auch [4], vergl. als Ggſtz. Schmaus-R. — Den Vorreihn [2] .. ließ man ihr. Hagedorn 3, 99, auch übertr. = Vorrang. — Theilt euch in Wechſel-R. Stolberg Sch. 1, 89, in Halbchöre, die abwechſelnd ſingen und tanzen, vergl.: Wechſel-R., wo die eine Reihenfolge oder Reigenriege umzechig raſtet .. Mit dem Wechſel-R. ließe ſich dann auch Geſang [der Turner] verbinden. Jahn T. 117. — In Wirbel-R. [2], | Paar an Paar, uns munter drehn. V. 2b; Matthiſſon A. 7, 77. — Im bunten Zauber-R. [2]. ESchulze 3, 119 ꝛc.

II. **Rēig-en**, intr. (haben): im Reigen (ſ. I) ſingend tanzen: Die Tänzer, die .. weiterziehen und r. Grube 3, 298; Ein Mädchen will r. (im Erntetanz). Uhland (Pfeifer Germ. 2, 219), auch (ſ. I 2a): Wollen tanzen und „reyen" | in dieſem kühlen Maien, ſ. Gottſched Nöth. Vorr. 2, 84; Des Abends fröhlich „reien" | die Maidlin. Wackern. 2, 36^{27}; 1, 1013^{8} ꝛc., vgl. auch: Da tanzen Pfaffen, Mönch und Laien, | die Kutt muß ſich da hinten „reyen." Brant N. 61, 22 ꝛc., ferner (vgl. harfnen. JP. Fat. 2, 279 ꝛc.): Nun tanzet und nun hüpfet und nun reigenet. V. Ar. 3, 350 ꝛc. Zſſtzg. ſ. die von tanzen. — **-ner**, m., -s; uv.: Einer, der reiget: Alle R. oder Reifener. Grube 3, 297 (ſ. Anreif); Die Vortänzer oder Vor-R. ebd.; Jahn T. 118; Kallimachos auch, der R. V. Ar. 3, 267; 36 ꝛc. — **-enhaft**, a.: in der Weiſe eines Reigens, ſ. auch reihenhaft. — **-er**: ſ. Reiher.

Rēih: ſ. Reh II.

Rēihe, f.; –n; –n-: (ſ. Reigen, Anm. und Riege) 1) eine Anzahl gleichartiger und zuſammengehöriger Dinge oder Perſ., die geordnet in einer Linie aufeinanderfolgen, zunächſt räumlich, dann auch verallgemeint (vgl. 2): a) (ſ. Dutzend, Anm. und I. Paar 1d) Sind die Ggſtde ꝛc., die in ihrer Geſammtheit die R. bilden, durch den beſt. Artikel oder durch Ew. ꝛc. näher beſt., ſo folgen ſie auf R. gw. im Genit.; ohne ſolche Beſt. dagegen mit oder ohne von (ſ. auch Zſſtzgn), z. B.: Eine R. Bäume; von Bäumen; hoher Bäume; Eine R. (oder Schnur) Perlen; orientaliſcher Perlen ꝛc.; Die R. der (oder ſeiner) Ahnen; Der R. der Häuſer ſteht (oder zuw.: ſtehn) eine R. Linden gegenüber, vergl. (wo in R. der Begriff der Vielheit des Aufeinanderfolgenden beſ. hervortritt): [Es] gehören eine jahrelange R. Verwüſtungen, Maſſakren und äußerſtes Elend dazu. Forſter's Br. 2, 221 (Heyne) ꝛc., ſeltner ſo mit abhäng. Genit.: Eine in der Mitte des Saals gedrängt ſtehende R. ausgeſtopfter Vögel zerfielen unmittelbar durch Mottenfraß. G. 27, 181 ꝛc. Im Übrigen genügen wenige Belege, z. B.: Das ganze Haus der Landskron aus den R–n der Feinde .. herüberzuziehn. Enſe Denkw. 5, 393; Wir finden den Fluß hinab eine R. von Luſtorten. G. 4, 287; In einer R. von Zeit. 24, 164, in einem längern Zeitraum, inſofern er die auf einanderfolgenden Zeittheile in ſich verbindet; Zwei R–n Bediente. Hebel 3, 234; Die geharniſchten R–n und Glieder [ſ. d. 11] der Römer. 3, 332; Es raſt das ſchnelle Mordmetall | und R–n Krieger trifft der Fall. Lichtwer 278; Er zerbricht zwei Reihen Zähne. 33; Durch eine lange Reihe von Schlüſſen. Mendelsſohn 4, 1, 9; Du beſetzeſt ihn mit Edelgeſteinen, vier R–n Edelgeſteine ꝛc. 7, 191 (vgl.: Sollt's füllen mit vier „rigen" voll Stein ꝛc. 2. Moſ. 28, 17); Eine R. mehrerer Jahrhunderte .. hatte dieſe Form .. unverändert gelaſſen. Sch. 800b; Ich hatte ſchon alle R–n Bänke unſeres Parterres durchgeräuchert. Thümmel 3, 49; Eure [der Ahnen] R. ſoll ich ſchließen. Uhland 236 ꝛc. — Ferner oft ohne danebenſtehende Angabe des die R. Bildenden, z. B.: b) wo dies aus dem Zuſammenhang erhellt oder als bekannt gelten darf (ſ. das Folg.): Wohl Dem, der ſeiner Väter gern gedenkt | ... und ſtill ſich freuend, | ans Ende dieſer ſchönen R. ſich | geſchloſſen ſieht. G. 13, 17; Wehrlos bloßgeſtellt ſovieler Feinde Grimm | fliegt er .. | die R–n durch. Sch. 29a ꝛc. So auch: Genannte Dinge (Perſ.) machen (bilden, ſchließen, ſ. u.) eine R., ordnen ſich zur (oder in eine) R. ꝛc., z. B.: Faunen tanzen umher, mit der Bacchantinnen Chor | machen ſie bunte [ſ. d. 2b] R. G. 1, 275 (ſ. 2a) ꝛc.; Es waren darunter Bemerkungen zum Entſetzen, allein es machte keine R. [kein geordnetes, in ſich geſchloßnes Ganze], Alles ſtand vielmehr zufällig durch einander. 22, 378 ꝛc.; Eine R. eröffnen, beginnen, ſchließen (ſ. o.), beenden; an der Spitze, am Anfang, am Ende (Schluß) der R. ſtehn ꝛc., ſ. namentl. 2a. — c) (ſ. b) Math.: R. oder Progreſſion, eine nach beſt. Geſetz fortſchreitende Folge von Zahlgrößen (ſog. Gliedern der R.), — verſch. je nach dem ihrer Bildung zu Grunde liegenden Geſetz, z. B., wo je vier auf einander folgende Glieder eine arithmetiſche oder geometriſche Proportion bilden: Arithmetiſche, geometriſche R.; Die R. der ganzen Zahlen, die der ungraden Zahlen ſind arithmetiſche R–n; Steigende, fallende R–n; Unendliche R–n heißen konvergent, wenn der Unterſch. zw. der Summe der ganzen R. und der einer Anzahl Glieder mit der wachſenden Zahl derſelben ſich immer mehr verringert ꝛc. — d) (ſ. b) in Bezug auf Geſchriebnes, Gedrucktes = Zeile (ſ. d. nebſt Zſſtzgn). — e) (ſ. b) mehr mundartl. auch ohne Zuſatz = Häuſer-R., Gaſſe, ſ. Brem. W. 3, 491, vgl. Schm. 3, 77, auch verkl.: Ich rechnete nicht einmal die Gäßchen und die „Reyhlein" [in Nürnberg] mit. JP. Fat. 2, 48; Zuletzt wurde ich ſozuſagen von einem Sackgäßchen oder „Reyhlein" eingeſackt. 84. — 2) (ſ. 1) abſtrakt (ohne Mz.): die in der Aufeinanderfolge waltende Ordnung (die R–n-Folge, vgl. Kehr I 2), zuw. ſich nah berührend mit 1, — z. B.: [Alle] ſpringen in die Mitte | des Saales, zu dem Rennen gleich bereit. | Der R. wegen glühet ſchon der Streit. Nicolai 6, 21 ꝛc. Beſ. zu erwähnen ſind: a) (vgl. 1) mit Ew., z. B.: Ununterbrochne, ſtetige R.; [Wo] das goldne Zepter in ſtetiger R. [ſ. d] | wandert vom Ahnherrn zum Enkel hinab. Sch. 499b ꝛc.; In grader R. (oder Linie) von Jemand herſtammen ꝛc.; Rammte .. Tannenſtämme in ſchräger R. ein. Kinkel E. 101 ꝛc.; Bunte [ſ. d. 2b] R.; Wir Andern folgten in bunter R. Hackländer SoldR. 104 und (ſ. 1b): Wenn ihr in bunten R–n | euch um die Blumen ſetzt. Jacobi Jr. 3, 210 ꝛc.; Die gemeine [ſ. d. 1b] R., die alle — berechtigten oder verpflichteten — Glieder einer Gemeinde ꝛc. umfaſſende Ordnung und (ſ. 1): die Geſammtheit dieſer Glieder als Ganzes; die Almende: Für jede Wathe, ſo ſie außer der gemeinen R. thun. Möſer Ph. 1, 203 (ſ. d); Wird es einem Jeden nothwendig unterſagt, ſeinen Hof aus der gemeinen R. zu bringen. 328; Vielleicht erbauen ſie ſich gute Häuſer, und, wenn dieſe mit dem Leben des Beſitzers ihre Freiheit verlieren, ſo fällt ein wohlgebauter Hof zur gemeinen R. 2, 205 ꝛc. — b) als Subj.: Die R. iſt an Einem (vergl.: Er iſt an der R.), nach der beſtehnden Ordnung iſt er in Bezug auf das zu Leiſtende oder zu Empfangende ꝛc. jetzt daran (vgl. R–n-Dienſt, -Amt ꝛc.), z. B.: Steuer zahlte ſchon ganz Theſſalonich | und an deinem Haus iſt nun die R. Talvj 2, 175 ꝛc., ſo auch: Habt ihr Freude gehabt, ſo kommt nun endlich die R. | wieder an mich. G. 5, 192; 6, 353; Gotthelf Sch. 269; L. Sampſ. 2, 3; Sie hatten manchen braven Mann wohl eher | ins Gras geſtreckt, itzt kam die Reih' an ſie. W. 11, 114; Luc. 6, 195 ꝛc.; ebenſo: Die R. trifft ihn ꝛc. — c) abhäng. von Zeitw., z. B. als Obj.: Daher hat er den Naturaldienſt beibehalten, jedoch darin eine R. eingeführt, daß Einer vor dem Andern damit nicht beſchweret werden kann. Möſer 3, 222 ꝛc.; Die (eingeführte, feſtgeſetzte ꝛc.) R. bewahren, feſt (oder inne) halten, ähnlich: Sich ſtreng an die R. halten; nach der R. gehn; in der R. bleiben; nicht von der R. abweichen ꝛc. — d) adverbiell, z. B.: Da ſaß ein ganzes Dutzend Damen R. herum. Benedix 8, 134 = eine R. bildend, im Kreiſe, auch: Ihn Reih herum zu ſpeiſen. Göckingk 3, 216, abwechſelnd in beſt. Folge und Wiederkehr (umzechig), ähnlich auch: Eins frißt das Andre und, wenn's den Magen voll hat, wird's wieder gefreſſen, ſo geht's Reih um. Alexis H. 1, 2, 194; Wie ſie .. | reihum an das Werk ſich machten. Freiligrath H. 213; Daß eine Geſellſchaft von Kunſtfreunden ſich reihum verſammelt, wo ſie an Kupferſtichen, im Beſitz eines Jeden, ſich belehrend unterhalten. G. 26, 284; Die vielen R–n-Dienſte und R–n-Ämter ... In der That gehen hier die meiſten Gemeinde-Dienſte und -Ämter alle Jahre R. um ... Das Richter- oder Schulzenamt geht oder ging doch in einigen Dörfern ebenfalls der R. nach [ſ. u.] herum und traf alle Jahre einen andern Bauern [als R–n-Schulzen] ꝛc. Monatbl. 1, 436a. Seltner: Sie reihab zu leſen. H. R. 9, 295. — Ferner (alphab. nach den Präpoſ.: An der R. ſein (vgl. b) ꝛc.; veralt.: Man wollte einem guten Freund bei einer Mahlzeit auf der „Rei" zutrinken. Der entſchuldigt ſich alſo: Es durſtet mich, aber nicht auf der „Rei." Zinkgräf 2, 72 ꝛc.; Außer und in der R., z. B.: die Vokabeln, das Einmaleins verhören; In der R. bleiben; Wieder in die R. kommen (nachdem man aus der R. herausgekommen war), auch übertr. (vergl. Kehr I 2a) = ins Gleis, in Ordnung, in Gang; In der R. (oder in Reih und Glied, ſ. d. II) marſchieren; In die R. (in Reih und Glied) treten, ſich ſtellen ꝛc.; Nichts vorwegnehmen, ſondern Alles nach der R.; Es nach der R. zu verrichten. Kant Anthr. 94; Die Andern folgten nun der R. nach | .. Sie räumten Alle nach der Reih [Alle ohne Ausnahme, in ihrer Folge] den Sattel. W. 11, 115 ꝛc. — 3) Mundartl. Bedd. ſ. Schm. 3, 77 und Schwäb. W. 429 ff., ferner: Die R.: ein an einer in ihrem Mittelpunkt bewegbaren Säule befeſtigter Balken, worauf die Stange mit dem auszuſchmiedenden Modell-Eiſen gelegt wird, ſ. Krünitz 10, 619 ꝛc.

Zſſtzg. zu [1] leicht zu mehren und zu verſtehn nach den folg., vergl. auch die von Zeile: Zwei gräfliche Gebrüder .., deren Ahnen-R. ꝛc. G. 27, 374 ꝛc. — Bei verſchränkten Wappen mit fünf R–n oder Balken nennen Einige die erſte R. die Haupt- oder Ober-R., die zweite die Ehren-R., die dritte die Band-, Gürtel- oder Mittel-R., die vierte die Nabel- und die fünfte die Fuß-R., ſ. Jablonsky 905a. — Sogar der .. Heerbannsoberſte mußte wiederum zur Bauer-R. kommen, wenn er abdankte und mit dem Dienſte ſeine Freiheit verlor. Möſer Ph. 2, 199, ſ. [2a]: gemeine R. — Alleen von mehrern Baum-R–en. G. 26, 66; 23, 54 ꝛc. — Die Berg-R–n .., die von Morgen nach Abend die Länder durchſchneiden. 14; 4, 287 ꝛc.; Berges-R–n. KMayer Lied. 43. — Heute .. überkam mich eine eigenthümliche Gedanken-R., doch dies iſt nicht das rechte Wort, es war ebenſowohl eine Bilder-R. Enſe Tag. 1, 247; G. 40, 275 ꝛc. — Bogen-R. Lenz Nat. 3, 363. — So wurden .. vernachläſſigte Dach-R–n [Ziegel-R–n auf dem Dach ꝛc.] umgelegt. G. 19, 14, verſch.: Dächer-R. (ſ. Kuppel-R–n). — Häuſer, die, in einer Doppel-R. an einander gebaut, eine Gaſſe bilden. Schmarda 1, 419 ꝛc. — Ehren-R., ſ. z. B. Band-R. — Dieſe vielfach verketteten Erſcheinungs-R–n. Görres Ver. 16. — Er riß einen franzöſiſchen Adler aus Feindes-R–n. Enſe Denkw. 2, 219. — Felſen-R–n. Matthiſſon 141. — In dem Geſchnitztes und Gemaltes, Vergoldetes und Lackirtes in bunter Folge-R. [2, vergl. R–n-Folge] ſich bewegte. G. 26, 208; Folge-R. der Truppen. Enſe Denkw. 5, 115 ꝛc. — Fuß-R., ſ. Band-R. — Er erkannte oft in der Miene ſchon die ganze Gedanken-R. Sch. 798b; 1003a; Gutzkow R. 3, 367. — Ihr ſchreitet zwiſchen Gräber-R–n, | wie zum Reihen. Rückert Mak. 1, 83 ꝛc. — Gürtel-R., ſ. Band-R. — Haupt-

R., ſ. Band-R., auch im Ggſtz. zu Neben-R–n ꝛc. — Die Heeres-R–n. Hungari 2, 193, ſv: Soldaten-R. ꝛc. — Eine glänzende Helden-R. wechſelt auf dem Feld der Ehre. Sch. 776a. — Aus der Hinter-R. in die Vorder-R. treten ꝛc. — Ideen-R. Sch. 770a, ſ. Gedanken-R. — Worüber ich durch die täglichen Folgen jener großen Jahres-R. immerfort zu denken genöthigt bin. G. 33, 167. — Dieſe Paare tragen alle nach hinten zu in zwei Ketten-R–en [verketteten R–n] großbogige .. Halbreifen. Grube 3, 297. — Der Gotteshäuſer Kuppel-R–n. Grüneiſen 97. — Die unabſehbaren Lager-R–n wimmelten von Kriegsvolk. Enſe Denkw. 2, 187. — Flecken, welche meiſt drei Längs-R–n bilden. Lenz Nat. 3, 19 ꝛc., Ggſtz. Quer-R. — Ältere Drucke von Baſel .. haben noch mittelhochdeutſch-allemanniſche Laut-R. Uhland V. 991. — Mittel-R., mittlere, ſ. z. B. Band-R. — Nabel-R. ſ. ebd. — Wie .. Claudius .. Vorder-R. zur Erde und Nach-R. | mähete. V. H. 1, 288, ſ. Hinter-R. — Neben-R., ſ. Haupt-R. — Ober-R., ſ. z. B. Band-R. — Eine ganze Orgelpfeifen-R. von Knaben ꝛc. Keller gH. 2, 124. — Feſt an einander ſtehen ſie | die tiefen Panzerreihn. Lavater (Wackern. 2, 834^{24}). — Pappel-R–n. Enſe Denkw. 2, 87. — Die Perlen-R–n ſeiner Zähne. G. 18, 336. — Vierſtockige Gebäude, von welchen mehrere Vorderſeiten .. noch völlig ſtehen, andere bis auf den dritten, zweiten, erſten Stock heruntergebrochen ſind, ſo daß dieſe ehemalige Pracht-R. nun aufs widerlichſte zahnlückig erſcheint. G. 23, 386. — Braun mit der Länge nach gehenden gelben Punkt-R–n. Lenz Nat. 3, 20. — Quer-R., ſ. Längs-R. — Säulen-R–n. G. 3, 15 ꝛc. — Zogen die Troer heran in geſchildeten Schlachtreihn. V. Il. 4, 221; B. 215a ꝛc. — Schluß-R., z. B.: eine R. (Zeile), die den Schluß bildet; aber auch: eine R. von (Gedanken-)Schlüſſen ꝛc. — Sieger-R. Fouqué (Kurz 3, 189b). — Soldaten-R., ſ. Heeres-, Truppen-R. — Einer dieſer Gottesväter verliert ſich früh aus der Stamm-R. H. (vgl. Stammbaum ꝛc.), ähnlich: Geſchlechts-R. Daneben (vralt.): Sie iſt ihm zugeſippet gar mit keinem Stammesreihn. Logau (L. 5, 222). — Auf allen Zugängen, entlangs allen Stufen-R–n, unter allen Gewölben [des Koliſeo's]. Forſter It. 2, 55 ꝛc. und beſ. oft übertr.: eine R. in allmählicher Abſtufung, Stufenfolge. Enſe Denkw. 5, 248; G. 33, 326 ꝛc. — Um einige Stuhl-R–n ſich dem Sänger zu nähern. Arnim 311. — Trauf-R., wie wir ſie am Fuß aller Gebäude wahrnehmen können. Burmeiſter Gſch. 9. — Zwiſchen den aufgeſtellten Truppen-R–n. Enſe Denkw. 2, 266. — Die Turner ruhn und warten, bis ihre Turn-R. [2] kommt. Jahn 71, vrſch.: Turner-R. — Welche nur einzelne Vers-R–n entlehnen. Zarncke Br. 265. — Vorder-R. Nicolai 4, 268 ꝛc., ſ. Ggſtz. Hinter-, Nach-R. — Zahlen-R., ſ. nam. [1c]. — Eine koloſſale Zahn-R. Burmeiſter gB. 2, 126; G. 3, 82 ꝛc.; Zähne-R–n. Tſchudi Th. 165 ꝛc. — Ziegel-R., ſ. Dach-R. u. ä. m.

I. **Rēihen**, m., –s; uv.; -: ſ. Reigen I.

II. **Rēihen**: 1) intr. (haben): a) ſ. reigen II. — b) weidm.: „ſich begatten, bei Gänſen und beſ. bei Enten". Laube Br. 280; Döbel 2, 250a. Daher (vereinzelt): Reiher: Männchen der wilden Ente. — c) vom Fuchs: bellen. Adelung. — 2) tr.: Kupferſchm.: mit dem Reihenhammer (ſ. d.) auftiefen. — 3) tr. und refl.: in Reihen ordnen oder: ſo an einander fügen, ſchließen, z. B.: a) tr.: Perlen auf eine Schnur, — an einander r.; [Er] reiht und gliedert und führet den Zug. B. 246a; Die Scenen ſind ohne Unterbrechung aneinandergereiht. Enſe Denkw. 5, 286; Wenn wir die Antwort .. an unſere Frage r. Fichte 6, 58; Bunt Aneinandergereihtes (ſ. b). Platen 2, 273; Schmale und ſchroffe Pfade führten hinunter; nur zwei Mann hoch konnten ſie ſich r. 5, 164; Wenn er Trimeter hat an einander gereiht, Anapäſte zuſammengefügt hat. Sanders Kutr. 130; Für die Reblinge die Furchen mir zu r. V. Ar. 1, 71 ꝛc. — b) (ſ. a) im adjekt. Partic.: Reihen bildend (vgl. reihenhaft, reihenweiſe): Des tiefgereihten Brennenheers. Denis (Kurz 2, 541a): Wo mir gereihte Ernten reifen. G. 6, 373, eine Menge von; In der .. bald zwei- und dreifach gereihten .. Andeskette. Humboldt KlSchr. 1, 5; Setzten ſich Alle gereiht auf ſtattliche Seſſel. V. Od. 1, 145 ꝛc. — c) refl.: Sich in Ordnung r. G. 9, 303; Die Proceſſionen reihten ſich, um abzuziehen. 26, 229; Der Menſch .. | ſoll ſich an den Menſchen reihn. Sch. 56b; 75b; An den fröhlichen Zug mich zu reihn. 425b; Waldau R. 3, 229 ꝛc. — d) dazu: Gebüſche, hinter deren winterlichen und durchſichtigen Reihungen [Reihen] die .. Schützen nur ſehr unvollſtändig verſteckt lagen. Hartmann (Volksz. 9, 250) ꝛc., z. B. auch (Bauk.) = Kreuzgurte eines zuſammengeſetzten Kreuzgewölbes ꝛc.

Zſſtzg. zu [3], z. B.: Án-: reihend anfügen, an einander reihen: a) Perlen a.; Ein Bonnet a., zur Verlängrung des Segels; Mit 20000 Preußen, dem Nordheer mehr angereiht, als angehörig. Enſe Biogr. 3, 233; Indem man die Steine [der zerſtörten Stadt] an die Häuſer angereiht. G. 23, 388; Ich will hier gleich die Bemerkung a. ꝛc. — b) Ein Zuſammengefügtes, aus mehrern Elementen Angereihtes. G. 33, 50 ꝛc., auch: Die angereihte [eine ununterbrochne Reihe bildende, fortwährende] Noth. Fleming 79 (Olearius Reiſ. 43a) ꝛc. — c) Dieſen Freunden reihten ſich ſchnell neue Bekanntſchaften an. Enſe Denkw. 2, 259; Sein Werk hat große hiſtoriſche Lücken, aber dramatiſche nicht; Alles reihet ſich in geſchloſſener Folge an. 5, 293; 316; Die ſchönſte der Städte | wird ſich an ihn [den Tempel] anreihn. Platen 2, 309 ꝛc. — d) Durch ruhige, milde Anreihung [Aneinanderreihung] von Thatſachen. Enſe Denkw. 2, 383 ꝛc. — Āuf-: a) Perlen zur Schnur a.; Die Feuereimer ſind aufgereiht. Auerbach Ab. 266; Ein Schema, wonach man die einzelnen Erfahrungen folgerecht a. konnte. G. 36, 12 ꝛc. — b) Aufgereihte Perlchen ihre Zähne. Talvj 1, 165 ꝛc. — c) Die Jungfraun reihten ſich in der Ehrenpforte auf ꝛc. — d) Durch Aufreihung neuer Truppen. Enſe Denkw. 2, 238. — Āus-: ausrangieren ſ. d.) und Ggſtz ein-r. — Durch-: reihenweiſe durchſchlingen: Perlen .., | durchreiht mit juwelenem | Goldſchmuck. G. 4, 87; Die Ackergefilde .. ſind mit .. Umpflanzungen durchreiht. V. Ländl. 1, 263. — Ēin-: reihend einfügen (ſ. einrangieren, Ggſtz.: aus-r.): Eingereiht den zariſchen Soldaten. Herrig 30, 376; Wenn du jedoch bleiſchwere Spondä'n als Daktylusanfang | einreihſt [dem Hexameter]. Platen 2, 289; Die Korrekturen und Einreihungen verſäume ja nicht. 7, 94, die einzuſchaltenden Stellen ꝛc.; Siehſt du dich in eine .. muntere Geſellſchaft eingereiht. Thümmel 6, 156. — Hêr- ꝛc.: Die zierlichen Zimmer | reihn um den einſamen Hof einſam und traulich ſich her. Sch. 83a ꝛc.; Hingereiht in Fächer. Falk Menſch 7; Ich muſtre ſie, am Strand des Meeres hingereiht. G. 12, 165; Hin-r–d das lange Gebälk und quer auf die Balken | breitend die Bohle. Pyrker 105 ꝛc.; So reihet ſich die geſammte Ritterſchaft in Paradeſchritt um den Bau herum. Guhl GrR. 2, 380 ꝛc. — Um-: in Reihen umgeben: Umreiht von dunklen Gebirgen. Baggeſen 1, 4; Wer ſind Jene dort, die es [das Gebild] umreihn? Gutzkow Unterh. 2, 1, 150; Oehlenſchläger Gd. 232; V. Sh. 3, 473 ꝛc. — Vorāuf-: Schütze Hamb. Th. 116. — Zuſámmen-: an einander reihen: Die übrigen Dichtungen, möglichſt in ihrer Gleichartigkeit zuſammengereiht. Enſe Denkw. 5, 281; Der, wenn er die Gedanken mancher Dichter | zuſammenreiht, ſich ſelbſt ein Dichter ſcheint. G. 13, 184; Thümmel 2, 4 ꝛc.

Rēihenhaft, a.: reihenweiſe; gereiht (vgl. auch: reigenhaft): Manches Chor | .., zu Gleichem Gleiches r. geſellt. G. 6, 428.

I. **Rēiher**, m., –s; uv.: Schiff.: ein zur Verbindung zweier Kauſchen oder Stroppen mehrmals durch dieſelben geſchornes Bindſel (holl. reiger), auch „Laſching", „Sorring".

II. **Rēiher**, m., –s; uv.; –chen, lein; -: 1) ſ. reihen 1c. — 2) gw.: eine Gattung ſtorchähnlicher Sumpfvögel, Ardea, wovon nam. Kopf- und Rückenfedern als Schmuck dienen (od. häufiger dienten), ſ. R.-Buſch und z. B.: G. 12, 128, vergl. ferner beizen 6 ꝛc., — ohne Zuſatz gew. = Fiſch-R., ſ. Oken 7, 534; Winkell 1, 590 ꝛc. (vgl. auch Sand-R.); Schwang ſich davon wie ein R. Rückert Mak. 1, 59 ꝛc. und dichter. ohne vergleichendes „wie" zur Bez. des hohen Schwunges: Ein R., flieg' ich hin, vom Weine naß die Schwinge. Platen 2, 34.

Anm. Häufig auch: Reiger, z. B.: 3. Moſ. 11, 19 ꝛc.; Pſ. 104, 17 (auch Mendelsſohn); Brant N. 76, 29; G. 26, 159; Hagedorn 2, 81 (dagegen 214: R.); Heinſe A. 1, 193; Lohenſtein A. 1, 88; Ramler F. 3, 222 (dagegen 1, 214: R., wo Lichtwer 54 Reiger hat); Salis Gd. 9; Uhland V. 34 ꝛc. Schwzr. Reigel. Stalder (Fiſchreigel. Tſchudi Th. 72), mit Fortbild.: (g')reiglich: lang und ſchmalleibig (vergl. Storch); (auf)reigeln: ſo emporſchießen, wachſen. — Ahd. heigir (ſ. Heher, Anm.) dazu it. aghirone ꝛc. (Diez 7).

Zſſtzg. zu 2, zur Bez. der Arten (und ähnl. Vögel), z. B. (ſ. nam. Nemnich): Berg-R., A. purpurea. — Buſch-R., A. garzetta (vgl. R.-Buſch). — „Fiſch-R. (oder Reiger". Döbel 1, 69), A. cinerea, auch Kamm-R. — Korallen-R., A. porphyrio. — Kronen-R., A. pavonina (Oken 7, 553). — Der Focke .., Quak-R., Nacht-R., Nachtrabe, bunter oder Schild-R. [A. nycticorax]. Winkell 1, 378, vgl. Tſchudi Th. 72. — Pfauen-R.: Kronen-R. — Purpur-R.: Berg-R. Oken; Tſchudi Th. 72. — Quak-R.: Nacht-R. — Rallen-R., A. comata. Tſchudi. — Rohr-R., Ardea stellaris, ſ. Rohrdommel. — Sand-R.: nach Adelung Art Strandläufer, Matricula glareola, auch „Reiherlein". — Schild-R.: Nacht-R. — Silber-R.: Buſch-R. Tſchudi Th. 71; Die Silber- und Purpur-R. Kohl Pet. 1, 278. — Sonnen-R., A. helias. — Stern-R.: Rohr-R. — Tiger-R., A. tigrina. — Violett-R., A. violacea. — Zickzack-R., A. undulata. — Zwerg-R., A. pumila. ꝛc.

Rēihig, a.: in Zſſtzg. nam. mit Zahlw.: ſo und ſo viel Reihen haben: Der ein-r–e Rock. Auerbach Tag. 109, mit einer Reihe Knöpfe ꝛc.; Mit langen Fiederäſten zwei-r. beſetzt. Burmeiſter Gſch. 471; Zwei-r–er Kamm. Karmarſch 3, 631 ꝛc.; Doppel-r.; Fünf-r–e Granatenſchnur. Auerbach Barf. 13; Viel-r–e Granatenſchnur. D. 1, 66 ꝛc.

Rēil-ing, -ung: ſ. Regeling.

Rēim, m., –(e)s; –e, (–en); –chen, lein; -: 1) Übereinſtimmung im Klang, z. B.: Es [Meath] klingt beinah ſo ſüß wie meat (Speiſe, Futter) und es ſcheint, daß man ſchon dieſes R–s wegen dabei an Länder denkt, in denen Milch und Honig fließt. Kohl Irl. 1, 22 ꝛc., nam. aber ſo, gew.: der Übereinklang von Wörtern in dem betonten Vokal ſammt dem darauf folgenden Ausgang (vergl. reich 2g), zumal als Versſchluß, ſ. B. 341b ff.; Opitz (Wackern. 3, 628^{26}) ꝛc.: Männliche (ſ. d. 1e) oder einſilbige, ſtumpfe R–e; Weibliche oder klingende R–e, zweiſilbige mit trochäiſchem, wie ſchwebende mit ſpondäiſchem Fall; Gleitende R–e (B. 342a; Schlegel, Wackern. 4, 1105^{11} ꝛc.), dreiſilbige mit daktyliſchem Fall ꝛc.; Reine, unreine, falſche, fehlerhafte R–e, für welche nam. die Meiſterſänger eine Menge Einzelbezeichnungen hatten, ſ. Wagenſeil, de civit. Norimb. 519 ff. u. danach z. B. JP. Fat. 2, 89 ꝛc., vergl. rühren 12b und Zſſtzg.; Ein böſer Geiſt mit plumpem | Wörtergepolter, der R. Kl. Od. 2, 75; Warum ſtreichen Sie den R. zwiſchen „Sklave" und „Schlafe", „Nerve" und „unterwerfe" an? Ich kenne in der Ausſprache keine Verſchiedenheit und für das Auge braucht der R. nicht zu ſein. Sch. Humb. 192; Luftig tänzeln | nur in Reimchen, Aſſonänzeln [ſ. d.]. Uhland 190; In Jamben ohne R–en. W. Merck 2, 86 ꝛc. — 2) (ſ. 1) = Vers (ſ. d.), zumeiſt, doch nicht ausſchließlich (vergl. Anmerk.) von gereimten Verſen, zuweilen ſogar ohne Bezug auf metriſche Form = Spruch (ſ. a), vgl.: Der Alkoran iſt durchaus auf Reimweiſe oder poetiſch geſtellt. .. Poetiſch oder reimweiſe geredt. Luther 8, 16a; Die Wort und R–en ſind wohl fein, denn das ganze Buch iſt reimenweiſe oder poetiſch gemacht. .. Poetiſch oder reimsweiſe zu reden. 27a ꝛc. — a) Spruch (ohne Rückſicht auf metr. Form): Dieſen R. [den Spruch Pſ. 145, 13], den Chriſtus von Anfang .. bisher mit Ehren geführt hat. 321a; Als wollten ſie dieſen R. rein auslöſchen („Gott iſt allein der Heiland"). 5, 532a; 6, 358b; Ihr R., der heißt: Pax & securitas. SW. 63, 46 ꝛc. — b) Etwas in dichteriſcher Form, ein Gedicht ꝛc.: Daß man vielen dieſer R–e wohl das Element des .. baltiſchen Meers .. abfühlen wird. Arndt Ged. IV; Der Dichter .., | der dieſen R. gemacht. G. 6, 63; 61; Bis man .. | ihr einen R. ins Album ſetzt. Heine Rom. 164; Wie Das viel Lieder und R–e überzeugen. Luther 6, 102a; Mögt ihr euch .. erfreuen .. an Minneſang und R. Platen 4, 263 ꝛc. — c) (vgl. b) einzelne Verſe eines Gedichts (was in Mz. freilich oft mit b zuſammenfallen kann): Mancher hat .. | neu(e) „Rymen" wollen daran henken ꝛc. Brant (ſ. Zarncke 1); Seiner Klagen R.', in Sand geſchrieben. G. 4, 19; Ein paar hochdeutſche R–en. Hebel 3, 404;

Horchend auf die wunderſam geheime | fremdart'ge Weiſe, die gelinden R–e (ſ. 1, des Lieds). **Platen** 4, 256; In Proſe umgekleidete R–e. **Schmid** (L. 13, 466); Eine Nymph' . ., | ſo nenn ich ſie [ſt. des für den Vers zu langen „Salamandrin"], damit der R. ſich füllen laſſe. **W.** 12, 306, aus Gründen des Versmaßes, nicht des R–s (1); Dieſe R–en: Wer mehr will verzehren | als ſein Pflug kann ernähren ꝛc. **Zinkgräf** 1, 185.

Anm. Ahd., mhd. rîm, zu (gi)rîman, ſich ſchicken, paſſen, — welche Bed. — ſ. auch unreimiſch — noch unſer reimen (ſ. d. 1a) neben der abgeleiteten von unſerm R. als Ausdr. der Verskunſt hat, gew. als Übertr. von dieſer aufgefaſſt, vgl. frz.: Il n'y a ni rime ni raison und: Die Leute wußten ſich keinen Vers daraus zu machen [es nicht zu reimen]. **ThStorm** (Gartenl. 10, 640a) ꝛc. — Vgl. **Graff** 3, 506; **Wackern.** Gl. 439 und 294; **Schm.** 3, 86 und nam. **Diez** 290. — Die veraltende Form der Mz.: R–en, ſ. o. und z. B. **Opitz** (**Wackern.** 3, 628^{31}; ^{36} ꝛc.), ferner niederd.; Die hübſchen Reimels. **JGMüller** Lied. 2, 240; 4, 409 ꝛc., vgl.: Läuſchen und Riemels von **F. Reuter** ꝛc.

Zſſtzg., wie von Vers, Spruch, Lied, Gedicht ꝛc. (ſ. d.), nam. in Bezug auf Stellung, Wiederkehr ꝛc. des R–s in Gedichten vielfach bei Ältern, vergl. **Spate** und z. B.: [Bei **Schottel**] hören wir außer . . den Kling-R–en (Sonetten) . . von endſchallenden R–en . ., von Ringel-R–en, die gleichen Anfang und Ausgang haben [ſ. Rondeau], von Bilder-R–en (Bild eines Eies, einer Säule ꝛc.), von Tritt-R–en, wo die Reimung wechſelsweiſe umtritt, von . . Irr-R–en oder Wandel-R–en oder Reim-R–en, von Schiller-R–en, wo allemal eine R.-Zeile übrig bleibt, welche ſich mit keiner andern reimt, . . von Klapp-R–en . ., von Schlag-R–en, Stachel-R–en und wie ſie weiter heißen. **Herrig** 14, 64, vgl. **Gervinus** Lit. 3, 233. Hiernach genügen als Bſp. noch einige, nam. der noch jetzt gewöhnlicheren Zſſtzg.: Er hatte ſchnell einen andern Spruch-R. zur Hand. . . Da Sprüchworte und Denk-R–e vom Volk aus gehen. **G.** 22, 243 ꝛc.; Einen Ehren-R. zu Jemandes Feſt dichten, ausbringen ꝛc., dagegen vralt.: wie Nothlüge; eine Erdichtung, um die Ehre zu wahren ꝛc.: [Rahel] thut einen Ehren-R., damit ſie ihren Vater mit Glimpf und weiblicher Geſchwindigkeit, abweiſt [ſ. 1. **Moſ.** 31, 35]. **Matheſius** Pr. 12 ꝛc.; End-R–e, den Schluß der Verſe bildend im Ggſtz. zu In-R. (ſ. d.). **Herrig** 14, 261. z. B. auch: Ein Gedicht nach aufgegebnen oder vorgeſchriebnen End-R–en, z. B.: **B.** 64a ꝛc.; In Verſen boshaft befehdet, auf die ſie ſich in Gegen-R–en tapfer vertheidigte. **Freytag** Bild. 1, 287 ꝛc. — Leichte und in der That muſikaliſche In-R–e [im Minnegeſang]. **Herrig** 14, 264, innerhalb der Zeilen im Ggſtz. der End-R–e, vergl. Mittel-R. — Kehr-R. = Refrain (ſ. d.). **B.** 354a; „Wieder-, Wende-R." ebd. (vgl. Rund-R.); auch übrtr.: Denn Geld iſt Kehr-R. meines Freierlieds. **V.** Sh. 3, 352. — Ketten-R., Art Gedichte, wobei der Schluß jeder Zeile ſeinen R. in der Mitte der nächſten findet ꝛc. — Knittel-, (Knüttel-)R–e, gereimte Verſe mit vier Hebungen und ſchwankenden Senkungen, doch im Ganzen mit vorherrſchend jambiſchen Charakter, nam. in ältern Gedichten vor Opitz in Brauch, — zunächſt als tadelnde Bez. des Holprigen (ſ. Knüppel, Anm.), dann auch untadelhaft: Um einem Deutſchen zu gefallen, | ſpricht eine Huri an Knittel-R–en. **G.** 4, 145; Daß der Deutſche, um drollig zu ſein, einige Jahrhundert zuruckſchreitet und nur in Knittel-R–en eigentlich naïv und anmuthig zu werden das Glück hat. 33, 151; 22, 213 (Knittelverſe. ebd.); **H.** 13, 195 ꝛc. — Kreuz-R–e, Verſe mit regelmäßig abwechſelnden (männl. und weiblichen) Reimen, Ggſtz.: Platt oder Schlag-R–e, wo Zeile auf Zeile reimt. — Leber-R–e, eine aus dem Anfang des 17. Jahrh. (ſ. **Gervinus** Lit. 3, 320) herrührende Art Tiſchgedichte in Bezug auf die Hechtleber, dann auch als Bez. ſchaler Reimereien, z. B.: **Platen** 1, 322. — Da ſie Lieder und Geſänge des Palmentages u. a. m. Narrenwerk und Lotter-R–e ſchelten. **Luther** SW. 56, 239. — Sichtbare Spuren dieſer Mittel-R–e. **Grimm** Altd. W. 2, 157, vgl. In-R. — Namens-R., Akroſtichon (ſ. d.) auf einen Namen, z. B. **Günther** 178 ꝛc. — Flickworte und Noth-R–e [Flickverſe]. **Schütze** Hamb.Th. 222. — Platt-R–e: ſ. Kreuz-R. — Singt den Rund-R. kräftig mit. **G.** 11, 86, Refrain (ſ. d., vergl. **Rundwort.** 26, 245). — Schlag-R–e: ſ. Kreuz-R–e. — Spruch-R.: ſ. Denk-R. und vgl. R.-Spruch. — Bezeichnend für den Untergang des Stab-R–s [der Alliteration, ſ. d.] in den eigentlichen Reim. **Augsb. Zeit.** (1844) S. 1962a ꝛc. — Kraſt, der gern ſo neu als eigenthümlich ſpricht, | nennt einen Stachel-R. ſein leidig Sinngedicht. **L.** 1, 2, ſ. o., vgl.: Die Stich-R–en. **Fiſchart** B. 170b. — Daß du den Stift-R. bloß männlich genommen. **Cham.** 5, 69. — Lange hab ich mich durch Sinn und Unſinn | mich durch R. und Un-R. durchgewunden. **Koſegarten** (H. 13, 339), reimloſe Schriften ꝛc. — Wende-, Wieder-R.: ſ. Kehr-R. u. ä. m.

II. **Gereîm**, n., –(e)s; –e: das Reimen und das Erzeugnis deſſelben, verächtl. wie Reimerei, Gereimſel, z. B. **Monatbl.** 1, 333a ꝛc.

Reîm-bar, a.: ſich reimen (ſ. d.) laſſend, z. B.: 1) in Bezug auf den Reim in der Dichtkunſt: Aus den älteſten Verſuchen, die deutſche Sprache vers- oder r. zu machen. **H.** 13, 149. — 2) mit der Vernunft vereinbar, z. B. als Ggſtz.: Un-r–e Grille. **V.** Ant. 1, 233 ꝛc., vgl.: Reimlich, wie im Traume der Morgendämmerung dünkt es euch, daß ꝛc.? 181 ꝛc. — **-bold**: ſ. Zſſtzg. von Bold.

Reîmen, refl. u. zuw. o. Obj. oder intr. (haben): 1) (ſ. Reim, Anm.): a) tr.: Etwas mit einander in Einklang bringen, einen vereinigenden Zuſammenhang finden und begreifen (vgl. zuſammen-r. 2): Der Dinge r. will, die einmal nicht paſſen. **Forſter** Br. 1, 523; Welches ich mit ſeiner übrigen . . Aktivität nicht recht r. kann. **G.** Sch. 1, 176; Er wußte ſich dieſen Gegenſatz nicht zu r. **Gutzkow** R. 1, 203; Alſo meinet er, die Worte Petri mögen ſich auf beide [Prieſterſchaft] r. (ſ. b) und ſei die Fahr nur, daß man ſie auf die rechtſchaffene reime [beziehe, anwende] und mich ſtrafet er, ich reime ſie nicht recht. **Luther** 1, 369b; Eine wunderliche Auslegung, die ich nicht könnte . . hieher r. 5, 535b; Ich kann dieſen Widerſpruch nicht r. **Sch.** 425b 265b; **Stilling** 1, 86; Man ſieht [träumend] Gebild' und reimet | die Schattenbilder kaum. **V.** 3, 216; Wer Dies mit der Natur der Seele r. kann. **W.** 25, 36; Wie iſt es zu r., daß ꝛc.? = wie laſſt es ſich r., daß ꝛc.?, ſ. bα, ferner d. — Als Verallgemeinerung von 2 aufgefaſſt: Dinge, die er nicht bequem r. konnte, vielleicht weil die Natur bloß Aſſonanzen machen wollte. **Arnim** 127 ꝛc. — b) (ſ. a) refl.: in Einklang, Übereinſtimmung ſein; (zu Etwas) ſich ſchicken, fügen, paſſen, ſtimmen ꝛc., z. B.: α) allein: Eine Rede, ſo zur Unzeit geſchieht, reimet ſich eben wie ein Saitenſpiel, wenn Einer traurig iſt. **Sir.** 22, 6; Das [dieſe Erdichtung vom Riemen] riemet ſich wohl, aber es reimt ſich nicht. **SClara** EſA. 1, 308; Wie ſich's reimt [vgl. 2] und klappt (ſ. d. 1e). **Gotter** Sh. 61, wie ſich's gehört; Es möchte der Behelf ferner[er] Ausrede ſich nicht r. [ziemen]. **Luther** 1, 476b; Gleichniſſe, die ſich beſſer reimten ꝛc. 5, 469a; Es reime ſich nicht, daß man einen neuen Rock mit alten Lappen flicke ꝛc. 6, 477a; Wie reimet ſich's, daß ꝛc.? 8, 15b; Wie kann ſich's r.? wie iſt's möglich? 179b ꝛc., ſ. a. — β) Daß dieſer Spruch nichts zu ihrer Sache dienet, noch ſich daher reimet. 218b; Dieſer Spruch, der ſich ebenſo fein [iron. = wenig] dahin reimet. 237a; Darum reimet es ſich wohl hieher. 6, 147b; Kein Platz . ., dahin er ſich nicht reime. **Opitz** (**Wackern.** 2, 323^{40}) ꝛc.; Sich her-, hin-r. — γ) ſelten mit perſ. Dat.: Wie der Schnee im Sommer und Regen in der Ernte, alſo reimet ſich dem Narren Ehre nicht. **Spr.** 26, 1. — Oft mit Präpoſ., z. B.: δ) Den Lappe vom neuen reimet ſich nicht auf das neue [Kleid]. **Luk.** 5, 36; Daß ſeine . . Sentenzen . . ſich auf einer jeden Zeit . . Gebräuch, Sitten und Inſtitut ſo eigentlich „rewmen", als wär in ſo langer Zeit keine Änderung nie geſchehen. **Schaidenreißer** VII; Das [dieſe Angabe] reimet ſich nun auf Winterthur und gar nicht auf Konſtanz. **Stumpf** 397a ꝛc., ſ. ε und d. — ε) Wie wollte ſich nun Konſtanz in dieſe Ordnung zwiſchen Pfyn und Windiſch r.? ebd.; [Dieſe Erdichtungen] r. ſich in die Schrift, wie Leben und Tod ſich zuſammenfügen. **Luther** 1, 370a ꝛc., ſ. d. — ζ) Sein Leben reimet ſich nicht(s) mit dem andern. **Weish.** 2, 15; Wie reimt ſich Das mit der heutigen Amphibiumsorganiſation? Es reimt ſich eben nicht damit. **Burmeiſter** gB. 1, 197; So lange ſich alles Dies mit ihrem Gewiſſen und ihrem Gefühl reimt. **Forſter** Br. 1, 502; **Luther** 5, 3a; Wie können Tod und Tanz ſich mit einander r.? **Weichmann** 1, 243 (vergl.: Es können Tod und Tanz ſich wohl zuſammen-r. 244) u. o., dagegen ugw.: Es will ſich mit mir [= mit meinem Verſtand ꝛc.] nicht r., daß der Zinskauf ſolcherweiſe billig ſei ꝛc. **Luther** 1, 194. — η) Zähne, die ſich zu ſolcher Größe reimten. **Eppendorf** 119; Der Spruch reimet ſich ebenſowohl zu dieſen zwei Sinnen . . als Emſer's Kopf ſich zu der Philoſophia . . reimet. **Luther** 1, 379a; 392b; 5, 164b; Das wird ſich aber Alles nicht zur . . Wahrheit r. **Stumpf** 392a ꝛc., ſ. d. — ϑ) ſprchw. zur Bez. des nicht Paſſenden: Es reimt ſich zur Sache, wie — ein alt Weib zur Haſenjagd, — ein Haſpel zum Sacke, — ein Pflug zum Fiſchergarn (**Körte** 5041); wie ein Fauſtſchlag oder wie ein Fauſt auf ein Aug (**Zinkgräf** 1, 156), ins Aug (**Fiſchart** B. 54a) ꝛc., ferner imperativiſch, z. B. bei Älteren: Reim dich Eiſenhut am Fuß. **Fiſchart** Garg. 6, ſ. als Schildrung verkehrter Rüſtung: Die Eiſenhüte haben ſie an den Füßen, das Schwert auf dem Kopf. **Luther** 1, 262b ꝛc.; Reim dich, Bundſchuch [etwa mit dem urſpr. Zuſatz: am Kopf]. 2, 441b; 3, 81b; **Weidner** 242; Das heißet: reim dich, Bundſchuch! wann der Knecht will beſſer ſein als der Herr. **SClara** EſA. 1, 319 ꝛc., auch: Reime dich die Treppen hinab! **Luther** 6, 323a ꝛc. und heute gw.: Reim dich oder ich freß [„friß". **Hebel** 2, 176; **Schm.** 3, 86] dich, zumeiſt (ſ. 2) von ſchlechten Gedichten, in denen gezwungen Unpaſſendes verbunden iſt. — c) zuw. intr. = b, z. B.: Daß es wohl mit einander reimte. **Kant** SW. 1, 206 ꝛc. — d) im Partic.: gereimt = ſich r–d, paſſend ꝛc., z. B.: Die artigen und „gereumbten" Gleichniſſe. **Matheſius** Lthr. 136a; Pr. 196 ꝛc., verſch. 2b und der Zweideutigkeit halber häufiger in der Verbind. wohlgereimt und beſ. oft im Ggſtz.: Ungereimt = ungehörig u. unpaſſend; voll innern Widerſpruchs; ohne Zuſammenhang und Sinn: abſurd, albern, dumm, abgeſchmackt ꝛc., z. B. (vergl. unreimiſch): Solches ganz außer der Zeit liegende Anſinnen würde . . als dreiſt und ungereimt mir ſelber in dem Urtheile des Mannes ſchädlich ſein. **Enſe** Denkw. 5, 63; **Fiſchart** B. 39a; Wenn der Orientale, ſeltſame Wirkung hervorzubringen, das Ungereimte zuſammenreimt. **G.** 4, 205; Wer Vorgeſagtes in Gedanken feſthält . ., wird nachſtehendes Abenteuer weder unwahrſcheinlich noch ungereimt finden. 25, 172; Von der ſeltſamſten Bauart und mit den ungereimteſten Figuren bedeckt. 30, 105; 181; Es ſei ungereimt, zu glauben, daß ꝛc. **Gottſched** Krit. Dichtk. 203; Gar „ungereumbt". **ChrLehmann** (**Wackern.** 3, 556^{42}); **Lichtenberg** 1, 481; Alſo flicken ſie auch an dieſe Sache andere ungereimte Sprüche. **Luther** 6, 348a; Iſt Nichts ſo ungereimet . . geweſen, das wir nicht geglaubt. SW. 60, 254; **Mendelsſohn** Ph. 1, 69; Morg. 314; 321; **Nicolai** 1, 25; 93; Die ungereimten Haſenpoſſen. **Rockenphil.** 2, 189; Kann wohl was ungereimter ſein, als zwei | Unſinnige, die um Daſſelbe buhlen? **Sch.** 241b; Alles, was ungereimt iſt, als belachenswürdig darzuſtellen. **W.** 7, 181; Beiſpiele, daß etwas ungereimt Scheinendes bei wachſender Einſicht wahr befunden worden und alſo aufgehört hat, ungereimt zu ſein. 182; 133; Seinen fünf Sinnen und dem Menſchenverſtande zu Trotz ſich ungereimtes Zeug in den Kopf zu ſetzen. 9, 47; Wir [Venus und Amor] brachten . . ungereimtre Sachen | zu Stand als Dies. 10, 48 [unglaublichere ꝛc.]; Dem allgemeinen Ohr, wofür der Dichter ſpielt, | mißfällt die Wahrheit oft, das Ungereimte ſelten. 12, 158; Noch „ungeräumtere" Nachforſchungen. 13, 139; 14, 74; Das Ungereimteſte, was du ihnen andichten kannſt. 208; 18, 42; Der eine Menge erſtaunlicher und, wenn ich frei herausreden darf, unglaublicher, ja ſogar äußerſt ungereimter Dinge von ihm erzählt. 98; 24, 72; Sich von den ungereimteſten Hirngeſpenſtern täuſchen laſſen. **Luc.** 1, XXXII; 194; 4, 351; **HB.** 1, 16 ꝛc. — e) zu d Fortbild. auf heit, theils abſtr. (o. Mz.), theils konkret, z. B.: α) Ein wahres πᾶν [All] iſt dieſer Mann [Hamann] an Gereimtheit und Ungereimtheit [ſ. γ], an Licht und Finſternis. **FHJacobi** Auserl. Briefw. 1, 446. — β) Nach den Regeln der Dauerhaftigkeit und der Wohlgereimtheit das Gebäude zu vollführen. **Kant** SW. 1, 164; Einheit im Mannigfaltigen und Wohlgereimtheit in dem Getrennten. 196; 200; Wenn daraus die übrigen Nutzen und Wohlgereimtheiten fließen. 202; **Mendelsſohn** Morg. 159 ꝛc. — γ) Irrthümer, Ungereimtheiten. **Engel** 4, 205; Sie zu den lächerlichſten und unglaublichſten Ungereimtheiten verleitet. **Fichte** 8, 381; Er nannte die Ungereimtheiten ſeines Verſtandes Myſterien Gottes. **Forſter** Beln. 57, 156; Warums, die ihm die Ungereimtheit [gleichſam perſon.] beantworten mag, die ſie ihm eingab. G. 32, 13; An Albernheiten, Beſchränktheiten, Widerſprüchen und Ungereimtheiten. 214; Überzeugen von der Ungereimtheit meiner Forderung kannſt du mich nicht. FPHahn Ab. 22; Gewebe übel aneinanderhangender Ungereimtheiten und Verfälſchungen. L. 4, 59; 137; 11, 186; 553; Eine ſo poſſierlich häßliche Mißgeſtalt. .. Welches mit der Ungereimtheit ſeiner Geſtalt ausſöhnt. W. 24, 266; Die ungereimteſten Erzählungen. .. Der Glaube an dieſe Ungereimtheiten. 18, 65; 7, 186; 8, 203; 9, 61; 14, 26; 115; 22, 60; 25, 56; 27, 55; 34, 110; HB. 2, 186; Luc. 4, 52 ꝛc. — 2) (ſ. 1) in beſondrer Anwendung auf den Reim (ſ. d.): a) Etwas reimt oder reimt ſich, bildet einen Reim klingt, im Ausgang gleich, z. B.: Verſe müſſen ſich r. ꝛc. Claudius (Wackern. 4, 723 ^{19}); Ob ſich gleich auf „deutſch" Nichts reimet, | reimt [ſ. bβ] der Deutſche luſtig fort. G. 1, 119; Arnim 249; Daß nicht allein Pentameter mit Pentameter, ſondern auch jedes Hemiſtichion mit dem andern reimet. L. 6, ..; [Daß er] kein glückliches Wort erzwinget, | das hinten r. muß. Rabner 2, 7; Es lebe, was ſich reimt! 8 ꝛc. — b) Jemand reimt, er macht Reime, und zwar: α) bloß in Bezug auf den Gleichklang von Wort- oder Versausgängen: Dieſer Dichter reimt rein, richtig, unrein, ſchlecht ꝛc., reimt „todt" und (oder auf, mit) „Gott" ꝛc.; Der „Löwe" gar auf „Schläfe" reimt. Platen 4, 143; Wenn Jemand „Schoße" reimt auf „Roſe". Schlegel (Wackern. 2, 1309 ^{22}); Kein Niederſachſe wird r. „ihr aßt" und „ihr blaſt". Weichmann 1, XVII; Nach der Niederſachſen Mundart kann .. gereimet werden „cks" mit „x". XVIII ꝛc.; Viele r. nicht [ſchreiben reimloſe Verſe]. Rabner 2, 8 ꝛc., ſ. d. — β) (ſ. Reim 2) = dichten, doch – eben weil das Äußerliche als Hauptſache dabei hervortritt, meiſt mit mehr oder minder tadelndem Sinne (vgl. Reimer ꝛc.): Nun hab ich gnug gereimt! Cronegk 2, 106; Wir hören und r. | .. und, wenn es uns glückt, | .. ſo ſind es Gedanken. G. 11, 104; Singen und R. hat .. ſeine Zeit. Luther 8, 16b; Das ſeelenloſe R. Nicolai 1, 193; Sonette, pfui! reimt nur ein Reimerling. V. Sh. 2, 481 ꝛc. — c) übrtr., außer 1a (ſ. d., am Schluß), z. B. auch: Die Sänger r. gut mit ihren Klingen. | Für jede Wunde, die den Einen traf, | muß neu hervor das Blut des Andern ſpringen. Lenau A. 150. — d) im Partic.: gereimt zu bα = (ſich)r–d (a), z. B.: Gereimte, gut, rein, ſchlecht gereimte Verſe; Schwergereimte Ode. V. 4, 113 ꝛc.; Ungereimte Verſe, wofür es (vgl. 1d) unzweideutig heißt: Reimloſe. Selten iſt hier (vgl. 1e) die Fortbild. auf heit, z. B.: Im Franzöſiſchen iſt Gereimtheit [gew.: der Reim] unerläßliche Bedingung für Verſe ꝛc. Seltner zu bβ: Das Weitläufige und Gereimte. Gellert 1, 303, was nur durch den Reim, nicht durch den eig. Gedanken im Gedicht entſtanden iſt. — e) dazu: Reimer (ſ. u.); ſelten (außer Zſſtzg.) Reimung.

Zſſtzg., nam. zu 2b (was unbez. bleibt), vgl. die von dichten, ſingen ꝛc., z. B.: Án-: Einen a., reimend anſingen, vergl. be-r. — Āuf-: ſ. aufräumen. — Be-: 1) Jemand oder Etwas b., zum Ggſtd. des Reimens machen: Arndt E. 46; Göckingk 3, 145; Heine Reiſ. 2, 79; Tiedge Ep. 1, 4; V. Sh. 3, 71. — 2) mit Reimen anfüllen: Dies bereimte Blatt. JESchlegel 4, 65. — Dúrch-: durchgängig reimen, den Reim durchführen. — Er-: z. B.: Sich ein Vermögen e. (oder zuſammen-r.), aber auch: „Seid ihr ſo verliebt, wie eure Reime vorgeben?" Kein Reim kann e. [erreichen ꝛc.], wie ſehr. V. Sh. 3, 82. — Fórt-: fortfahren zu reimen. G. 1, 119. — Hêr- ꝛc.: 1) [1b β]. — 2) z. B.: Sich in die Gunſt der Frauen hinein-r. [reimend hineinbringen]. Schlegel Sh. 7, 180. — Vōr-: z. B.: Alle die feinen Dinge .. dem Leſer vor-zu-r. W. 15, 75, in Reimen vortragen. — Zuſámmen-: 1) Ein Gedicht z. ꝛc. (vgl. er-r.). — 2) [1] a) tr.: Wie mag es der Künſtler mit dem Zwecke der Kunſt z.? Forſter Anſ. 1, 133; Was ich geſehen, kann ich nicht z. G. 20, 223; Bin ich von Sinnen? Ich reime, dächt' ich, doch noch ſo ziemlich zuſammen, was zuſammengehört. L. Gal. 4, 5; Das ſchwatzt! Der Teufel mag das Ding z. Müllner 5, 140; Etwas .., das ich mit deinem Charakter nicht recht z. kann. W. 17, 68 ꝛc. — b) refl.: Wie reimt ſich Das zuſammen? Berlichingen 222; Soviel Böſes und Gutes auf einmal reimt ſich ſchwer zuſammen. B. 308b; Luther 5, 469a; Weichmann 1, 244 [ſ. 1b ζ]; Ein junges Weib, ein alter Mann | zuſammen ſich nicht reimen wohl. Weidner 176 ꝛc. — c) intr.: Aus widrigen und übel z–den Gerüchten. Koſegarten Rh. 3, 144.

Rēim-er, m., –s; uv.: Einer, der reimt (ſ. d. 2b), Bez. eines Dichters, entw. in Bezug auf ſeine Reime, z. B.: Ein ſchlechter Dichter? nein! | denn Der muß wenigſtens ein guter R. ſein! L. 1, ..; Ein treffliches Produkt dieſes glücklichen R–s. Schlichtegroll (Herrig 23, 11) ꝛc. oder ſonſt in mehr oder minder verächtl. Sinn des bloß Handwerksmäßigen ꝛc. (vgl. Reimſchmied, R–ling): Den alle R. baß bereimen. Göckingk 3, 145; G. 4, 51: Ein Vh., worin ſich damals die Poeten zu den Proſaiſten und R–n befanden. 33, 128; In der Rolle der R. und Versmacher. L. 8, 263; Rabner 4, 192; Ramler F. 3, 213 ꝛc. — **-ereī**, f.; –en: das Gereim, Gereimſel, verächtl. Bez. für Gedichte ꝛc.: Nicolai 5, 182; Weckherlin (Wackern. 2, 262 ^{9}) ꝛc. — **-erling**, m., –(e)s; –e: ſchlechter Reimer: Die Dichter- und R–e ꝛc. B. 346b; V. Sh. 2, 481. — **-haft**, a.: gereimt, nam. inſofern der Reim und Klingklang als Hauptſache erſcheint: R–er Unſinn. G. 32, 146. — **-ig**, a.: in Zſſtzg.: Reime habend, z. B.: Die mittel-r–e Anfangsſtrophe. Grimm Altd. W. 2, 157; Die vierzeilige, zwei-r–e Strophe. Wackern. 2, XV ꝛc. — **-iſch**, a.: in Zſſtzg.: Un-r. (vgl. ungereimt und ſ. Brem. W. 3, 494) nicht ſeinen rechten Schick habend, unklug, wahnwitzig, — auch: Mir ward etwas un-r. [unheimlich]. Seume Sp. 228. — **-lich**, a.: ſ. reimbar. — **-ler**, m., –s; uv.; **-ling**, m., –(e)s; –e: Reimerling, vgl.: Reimiſt. Fiſchart B. 39a. — **-ſel**, n., –s; uv.: Reimerei, nam. auch: Das lendenlahmſte proſaïſchſte Ge-R. Prutz DMuſ. 1, 2, 788.

Gereīmt, -heit und Zſſtzg.: ſ. reimen 1d; e; 2d.

Reīn: I. m., –es; –e: ſ. Rain. — II. adv.: ſ. herein; her 1f und vgl. rab.

Reīn, a.: frei von Ungehörigem, von fremder Beimiſchung und nam. von Flecken, Befleckendem, Beſchmutzendem ꝛc., ſowohl körperl. als geiſtig: 1) mit Komplement: a) gw. mit von (verſch. d, vgl. frei 1), z. B.: Das Erz iſt von Schlacken r.; R. von fremder Beimiſchung, von Schmutz ꝛc.; Von aller Schuld r. ſein, ſich r. wiſſen, ſich r. waſchen oder brennen (ſ. 2d) ꝛc.; Das Blut Jeſu .. macht uns r. von aller Sünde. 1. Joh. 1, 7; R. von Sünden ſein. Sir. 23, 11; Daß ich .. meine Seele r. behalte von aller böſen Luſt. Tob. 3, 17; Daß ich r. bin von Aller Blut. Ap. 20, 26 ꝛc.; Ich waſch ihn r. von aller Schuld. Cham. 3, 222; 321; Charlotte war nicht ganz ohne Schuld, nicht ganz r. von allem Umherſehen. G. 15, 89; Dieſer Buſen iſt von Liebe r. geweſen. Platen 2, 56; R. von aller Umneblung. V. Ar. 177; Sie haben ſich von den ausländiſchen Sitten und Laſtern und von der Anſteckung, die ſich aus Feridun's Hauſe über ganzes Ländchen verbreitet, immer r. erhalten. W. 9, 265 ꝛc. — b) (ſ. a) in gehobner Schreibw. auch mit Genit. ſtatt von, z. B.: Was eingeht in dies Paradies, | iſt aller Sünden r. geworden. Bodenſtedt 2, 173; Alles Eignen r. [ohne allen Eigennutz]. Claudius 7, 77; Im Ablaß r. zu werden jeder Schuld. Lenau A. 106; Wenn ich erfinde wahr dein Wort und Truges r. Rückert Roſt. 74a; Daß, in den lauterſten Lichtumwallungen abgeſpült, | ich unſchuldig und r. aller Befleckung ſei. V. 3, 48; Solch heilſamer Zweck | ſtellt r. ſie alles Tadels. Sh. 3, 214 ꝛc. — c) An b ſchließen ſich Zſſtzg. (oder vielmehr Zuſammenſchiebungen, z. B.: flecken-, ſchlacken-, ſünden-r. ꝛc. — d) verſch. von a, zuw. mit abhäng. Präpoſ. zur Bez. Desjenigen, in Betreff Deſſen man unſchuldig oder ſchuldlos iſt, z. B.: Ihr habt bewieſen in allen Stücken, daß ihr r. ſeid an der That. 2. Kor. 7, 11; Ihr habet auf alle Weiſe in der Sache euch r. gezeigt. Eß ebd.; Bei der Hoffnung auf mein himmliſch Heil | ſchwör ich mich r. [daß ich r. bin] von dieſem Frevel Eduard's. Schlegel Sh. 8, 285; Wie ihr .. zu den Püppchen [Kindern] hier | gekommen ſeid, da mögt ihr ſelber ſehen! | Ich, wie ihr wiſſt, bin r. von ihnen und von euch. W. 12, 22; Indeſſen war der weiſe Sokrates .. nicht r–er von dieſem ſeinen Liebling [Alcibiades] als ich von dem jungen Gabrias. 16, 70 ꝛc. — 2) ohne Komplement, mit verſchiednen (in einander ſpielenden) Nüancen, nam.: a) frei von fremder Beimiſchung: Einen Stoff chemiſch r. darſtellen; R–es Queckſilber (verſch. i); Sauerſtoff gewinnt man ganz r. aus chlorſaurem Kali, minder r. aus Queckſilberoxyd, aus Braunſtein ꝛc.; R–e Luft oder Lüfte (Sch. 513a), frei von Qualm, Dünſten, Anſteckungsſtoffen (vergl. f) ꝛc., verſch. b; R–es Erz, Metall Gold, Silber ꝛc., ohne Schlacken oder ohne Legierung ꝛc.; Eine r–e, unverfälſchte Waare liefern; Räuchwerk aus r–er Specerei. 2. Moſ. 37, 29; Den r–en alten Nordhäuſer Korn (ſ. d. 3d); R–en Kaffe [ohne Cichorien ꝛc.] trinken; „Nehmen Sie Etwas Wein zum Waſſer." Nein, ich trinke am liebſten r–es Waſſer (verſch. b); Dieſer Stoff iſt r–e Wolle, Baumwolle, Seide, Leinwand (verſch. c); Gebäude in r. (oder r–em) doriſchem Stil ꝛc.; In r. attiſcher Mundart; Daß r. und natürlich, ohne Einmiſchung fremder Worte .. geſchrieben würde. G. 21, 53; Der geiſtreiche Menſch knetet ſeinen Wortſtoff, ohne ſich zu bekümmern, aus was für Elementen er beſtehe; der geiſtloſe hat gut r. ſprechen ꝛc. 32, 221 (ſ. puriſtiſch ꝛc.); Zu wünſchen, daß wir den Scholiaſten lauter und r. hätten. L. 11, 263; Die r–e Ausſprache, genau richtig (den Regeln der Orthoepie gemäß) ohne Einmiſchung des Mundartlichen ꝛc.; Der r–e Satz in der Muſik, ſtreng nach den Regeln der Setzkunſt ꝛc.; R–e Klänge, Töne, die genau ſo erklingen und ertönen, wie es ſein muß, nam. (Muſ.) in Bezug auf die Tonhöhe, ſo daß nicht durch ein Schwanken (Schweben) Etwas von dem benachbarten Tone ſich einmiſcht: Das C iſt nicht ganz r., es ſchwebt etwas nach Cis hin; R–e Intonation, Stimmung; Der Sänger intoniert, ſingt r.; Ein Inſtrument r. ſtimmen; Bei der temperierten Stimmung ſind nur die Intervalle der Oktaven vollkommen r. ꝛc.; R–e Reime ꝛc.; R–e Inſtrumental- oder Vokalmuſik (im Ggſtz. der aus beiden gemiſchten); Die r–e Form der Sinnlichkeit, in der Nichts, was zur Empfindung gehört, angetroffen werden kann, wird auch ſelber r–e Anſchauung genannt. Kant 2, 60; Kritik der r–en Vernunft ꝛc. Derſ.; Die r–e Mathematik, worin die Körper bloß nach ihrer Form, ohne Einmiſchung der Maſſe, behandelt werden; Die r–e Theorie, ohne Einmiſchung von Beziehungen auf praktiſche Anwendung ꝛc.; R–e Logik. Baggeſen 4, 257; Die r–e Lehre, ohne Abweichung vom Richtigen und Wahren, nam.: Die r–e Gotteslehre, frei von menſchlichen Entſtellungen ꝛc.; R–e Abſtammung, ohne Einmiſchung eines fremden Elements in den Voreltern, Ahnen ꝛc.; R–er Adel (vgl. ahnen-r.); Daß Nichts r–er und Nichts edler | als ſein Blut iſt und ſein Schild. H. Cid 3; R–es Blut (bei Pferden ꝛc.). Falke Th. 2, 231b; Dieſe .. Kreuzung läſſt keinen Rückſchlag mehr befürchten, ſondern iſt nun „r.-gezogen." 414b; R–e Vollbluthengſte, Merinoſchafe ꝛc.; weidm.: Eine Hündin r. belegen, mit einem Hund derſelben Race; Einen Hund r. arbeiten, dreſſieren, ausſchließlich auf eine Art von Wildbrett; ebenſo: Ein r–es Jagen ꝛc.; kaufm.: R. = netto (ſ. d.), ſo daß alles Abzurechnende abgerechnet iſt: Ein r–er Gewinn, Verdienſt, Verluſt von 100 Thaler; R–e Bilance ꝛc.; Naturgeſch.: Eine r–e Zeichnung (verſch. c), in einer Farbennüance ohne Beimiſchung einer andern ꝛc.; Gutes thu r. [ausſchließlich, ohne Beimiſchung andrer Motive] aus des Guten Liebe. G. 3, 40; So mache ich Ihnen gern damit ein r–es Geſchenk. 29, 107, was eben Nichts als ein Geſchenk ſein ſoll, wofür ich Nichts verlange ꝛc. S. ferner nam. g und i. — b) frei von Trübendem, klar, hell, durchſichtig ꝛc.: Ein r–er Himmel; R–e Atmoſphäre, Luft (verſch. a) ꝛc., ſ. u.; Ein r–er Teint, r–e Geſichtsfarbe, Haut ꝛc.; Das trübe (Forſter Br. 2, 596), un-r–e, ſchmutzige (vgl. c) Waſſer nicht ausſchütten, bis man r–es hat (verſch. a), übertr.: Luther, der ſich .. auf einen r–en Wein (ſ. u.) verſtand, ließ das Faß auslaufen und bot dem Volke für den verdorbnen Wein des Glaubens das r–e Waſſer der Philoſophie an. Börne Frzfr. 63; [Er hatte ihnen] die Unbefangenheit geraubt, man glaubte in keinem r–en Waſſer mehr zu ſein. Gutzkow R. 4, 93, fürchtete Horcher ꝛc., vgl.: Die Luft (ſ. d. 1e) iſt r. ꝛc.; Einem r–en Wein einſchenken, übertr. (z. B. Heinſe A. 1, 235; Tieck A. 2, 66), ihm klar und offen ſagen, wie die Sache ſteht, vgl. g: R–e Wahrheit; Von lautrem Golde gleich dem r–en Glaſe (verſch. c). Off. 21, 18 ꝛc.; Das Meer lag ſtill und eben, | einem r–en Spiegel gleich. Sch. 59b; Der rechte Spiegel r. und pur. Rückert 1, 310 ꝛc.; R–e Perlen, Edelſteine, z. B.: Vom r–eſten Saphir. W. 12, 254 ꝛc. und übertr.: Zu echter Tugend r–em Diamant | das Sterbliche zu läutern. Sch. 514b ꝛc., auch:

Edelſteine, Diamanten vom r–ſten Waſſer (ſ. o.) und danach von dem ſeine Art vorzüglich Repräſentierenden: Ein Pietiſt (LBuchner Leb. 383), ein rouſſeau'ſcher Wilder (Stahr Par. 2, 269) vom r–ſten Waſſer ꝛc. Auch: Eine r–e Freude, Wonne ꝛc., die durch nichts ſich Einmengendes (ſ. a) getrübt iſt, vgl. in etwas nüancierter, doch nah angrenzender Bed. d, ſo auch: Dann empfind' ich erſt das r–ſte Glück, | das Menſchen fühlen können. G. 13, 134 ꝛc. — c) frei von anhaftendem, anklebendem Schmutz ꝛc., vgl. ſauber, unbefleckt ꝛc., Ggſtz. ſchmutzig: Glänzend, ſtrahlend, ſchimmernd, blendend r.; R. [weiß] wie friſchgefallner Schnee; R–er denn der Schnee. Klag. 4, 7; Ein ſchöner Jüngling .., paradieſiſch r–er, | als Heſperus, wenn er balſamiſch haucht, | in Ätherfluth die Glieder eingetaucht. Sch. 14a ꝛc.; Ein r–es Weiß; Die ſchmutzige Wäſche aus- und r–e anziehn; R–e Hemden, Strümpfe ꝛc.; Joſeph nahm den Leib und wickelte ihn in eine r–e Leinwand (verſch. a). Matth. 27, 59 ꝛc.; Ein r. überzognes (oder r–es) Bett; Ein r–es Tiſchtuch, r–e Servietten, Teller, Meſſer, Gabel Löffel ꝛc. zum Tiſchdecken ꝛc.; R–es [unbeſchmutztes und nam. auch: unbeſchriebnes] Papier ꝛc.; Sich die Hände, das Geſicht r. waſchen; Sich r. baden; Die Schafe vor der Schur r. ſchwemmen; Die Haare, die Nägel, die Zähne, den Rock r. bürſten; Die Stiefel r. wichſen, putzen; Das Zeug, die Kleidungsſtücke ꝛc., die Stube r. machen; Die Stube, Straße r. fegen, kehren; Die den Platz r–e kehrte. G. 27, 273; Nicht jedes Mädchen hält ſo rein. 11, 115; Den Tiſch r. (ab)wiſchen; Das Küchengeſchirr, Teller, Schüſſel ꝛc. r. waſchen; Die Keſſel r. ſcheuern; Das Sielengeſchirr blank und r. putzen; Das Gemüſe, den Salat ꝛc. r. leſen; Die Tücher r. leſen, noppen; Das Erz auf dem Waſchherd r. waſchen; Die gefärbten Hüte r. (und glatt) ſtreichen; Silber r. brennen (ſ. d. B. 7b) ꝛc.; Das Tiſchtuch iſt noch r.; Durch die Seife wird die Wäſche r.; Den Stuhl mit einer Decke überziehn, damit er r. bleibt, — um ihn r. zu erhalten (bewahren) ꝛc.; R. und ſauber zeichnen, ſchreiben; Eine r–e Zeichnung (verſch. a); Einen r–en Grabſtichel führen, als Kupferſtecher ſauber und fehlerfrei arbeiten; Den Aufſatz aus der Kladde (aus dem Un-r–en) r. oder häufiger (ſ. 3) ins R–e ſchreiben ꝛc. — d) Oft übertr. zu c, vgl. zunächſt Ausdr. wie: Ein r–er und unbefleckter Gottesdienſt. Jak. 1, 27; Waſcht r. die Schmach in ſeinem Blut. Cham. 6, 235; Meine Genoſſen hatten mich verrathen und .. ſich r. gewaſchen [als unſchuldig dargeſtellt]. Keller gH. 1, 383; H. 8, 375; W. 24, 47 ꝛc.; Sie war mir auch das rechte Kraut! | nun brennt (ſ. d. C) ſie gar ſich r–e. B. 49a; Zſchokke 1, 297 ꝛc.; R–en Mund (ſ. d. 1a) halten, ihn nicht durch Verrath von Geheimniſſen beflecken; R–e Hände haben, oft: ſich nicht an fremdem Gut vergreifen, Nichts an den Fingern kleben (ſ. d. 1a) laſſen, aber auch — nam. bibl. — allgm. = ſchuldlos, unſchuldig: Der von r–en Händen wird ſtark bleiben. Hiob 17, 9 ꝛc., vgl.: Der unſchuldige Hände hat und r–es Herzens iſt. Pſ. 24, 4 ꝛc. Danach oft r. = ſittlich unbefleckt, frei von unlauterm (ſchlechtem, ſelbſtiſchem) Treiben ꝛc.; unſchuldig, ſchuldlos und — wo es ſich um Liebesgenuß handelt — keuſch, z. B.: Entſündige mich mit Iſop, daß ich r. werde (ſ. e); waſche mich, daß ich ſchneeweiß werde. Pſ. 51, 9; Ich bin r. ohne Miſſethat. Hiob 33, 9; So du r. und fromm biſt. 8, 6; 4, 17; Einem wie dem Andern, den Guten und R–en, wie den Un-R–en. Pred. 9, 2; Tit. 1, 15 ꝛc. (ſ. 3a); Ein r–es Herz (ſ. o.) hat dir Natur gegeben, | o bring es r. zurück. Sch. 101a ꝛc.; Wohl Dem, der frei von Schuld und Fehle | bewahrt die kindlich r–e Seele. 58b; Wenn ihn ſein Gewiſſen r. geſprochen. 105b; Dies Kind — kein Engel iſt ſo r. 69a; Du biſt wie eine Blume, | ſo hold, ſo ſchön, ſo r. Heine Lied. 223; Ein r–es Gemüth; Ein r–er Sinn, Wandel; R–es Gewiſſen, Bewuſſtſein ꝛc., Leben, Streben; R–e Triebe, Liebe; R–e [ſelbſtloſe] Abſichten, Beweggründe, Motive ꝛc.; R–e [edle] Gefühle, Empfindungen, Gedanken ꝛc.; Schilt einer Schweſter r–e Himmelsfreude | nicht .. ſtrafbare Luſt. G. 13, 50; R–e Luſt ꝛc.; Die r–e Wolluſt edler Handlung. 4, 20; W. 7, 72; Weish. 8, 17 ꝛc.; Einer r–en Jungfrau, | deren Innres nie geheimer Vorwitz | nach verbotner Lüſternheit bewegte. Platen 4, 324 u. o.; R. und keuſch das Haus bewahrt. Sch. 53b ꝛc. — e) (ſ. c und d) den rituellen Satzungen gemäß ohne etwa Befleckendes (Verunreinigendes), z. B. oft in der Bibel: R–e Thiere, die zu eſſen und zu opfern erlaubt iſt, ſo auch: R–e Opfer, in engrem Sinne auch: unblutige, an denen keine Blutſchuld klebt. Sch. 55b; R–e Prieſter ꝛc., die nicht von gottesdienſtl. Handlungen fern bleiben müſſen; R–e Perſonen, deren Berührung und Gemeinſchaft nicht als verunreinigend zu meiden iſt (ſ. f); Alles, worauf ein ſolch todtes Aas fällt .., ſoll man ins Waſſer thun und iſt un-r. bis auf den Abend; alsdann wird's r. 3. Moſ. 11, 32; Dem R–en (d und 3a) iſt Alles r. Tit. 1, 15 ꝛc. — f) frei von Anſteckung, z. B.: (von Perſ.) frei vom Ausſatz. 13, 6 ff.; von Krätze ꝛc.; Die Frauenzimmer im Bordell unterſuchen, ob ſie r. ſind, frei von veneriſchen Krankheiten ꝛc.; ferner z. B. von Schafen = frei von Räude und Pocken (Falke Th. 2, 231b) ꝛc.; auch: Die Luft (ſ. d. 1e) iſt r., eig. und übertr. (vgl. a und b) ꝛc. — g) (ſ. a und i) in ſeiner Weſenheit klar und deutlich hervortretend; beſtimmt; entſchieden ꝛc., z. B. (weidm.): Des edlen Hirſches Fährte bleibet gemeiniglich im Sande, wenn es geregnet, r–e ſtehen; von einem Thier aber fällt es wieder zu. . . Die r–e Fährte. Döbel 1, 10b ꝛc., ferner: Wie das r–e Gelb (vgl. a) ſehr leicht ins Rothgelbe hinübergeht. G. 37, 253; R. blau. 255; Von einem ganz r–en geſättigten Blauroth. 256 ff.; Ein r–er Reim (a) wird wohl begehrt, | doch den Gedanken r. zu haben, | .. Das iſt mir alle Reime werth. 3, 107; Du ſchienſt noch kurz vorher ſo r. zu fühlen, | wie Held und Dichter für einander leben | .. ſoll. 13, 125; Wie r. haßte ich Ihr Geſchlecht! 16, 304; In der Ferne zeigt ſich Alles r–er, | was in der Gegenwart uns nur verwirrt. 13, 186; Der Platz, wo man die Gegend am r–ſten überſchaut. 26, 104; [Er] findet die Natur nicht etwa r. und nackt (ſ. a) um ſich her, denn die göttliche Kraft ſeiner Vorfahren hat eine zweite Welt in die Welt erſchaffen. 337 ꝛc.; Einem die r–e Wahrheit ſagen. W. 13, 75 u. o.; R. und entſchieden mit der Sprache herausgehen; Ich verlange r–e Sprache [entſchiedne Meinungsäußrung, wobei man nicht hinterm Berg hält]; Die Edomiter ſchlagen den Durchzug r. ab. G. 4, 276; Darum bin ich dieſem Spruche hold, daß er ſo r. und dürre alle Werke ausſchleußt. Luther 6, 177b; Darum heißt's rund und r.: ganz und Alles geglaubt oder Nichts geglaubt! 8, 180a; Das heißt r. und fein aus den Chriſten Heiden und Türken gemacht. 6, 94a (vgl. G. 4, 107); Von Ihnen .. verſpreche ich mir r. weg Ihr Urtheil. Mercks Br. 1, 311; Er ſprach Das ſo r. heraus, ſo glatt weg und freimüthig. Steffens Malk. 1, 328 ꝛc. — h) zur Bez., daß Alles — zunächſt alles Ungehörige — weggeſchafft iſt, Nichts übrig bleibt, z. B. als Ew.: Da ihr, ſo oft ihr bei | uns fouragiert, ſo r–e Arbeit, wie | die Mäuſe macht. W. 34, 309 ꝛc.; R–e Bahn (ſ. d. 1a) machen mit Etwas; R–en Tiſch (ſ. d.) machen, ſo daß zu einem neuen Anfang Nichts mehr vom Alten im Wege ſteht; Wenn man wirklich r–e Wirthſchaft machen und bezahlen will. G. Sch. 1, 260 ꝛc., vgl.: Ich muß ſoviel auf einem Brett bekommen, daß ich hier ganz r. wegkommen kann [ohne Schulden]. Forſter Br. 1, 620 ꝛc. Ferner als Adv.: Etwas r. ab-wiſchen, -löſchen, -ſchneiden ꝛc.; auf-eſſen, -zehren ꝛc. (verzehren); aus-trinken, -ſaufen, -tilgen, -löſchen, -bezahlen ꝛc.; weg-ſchaffen, -bringen ꝛc. (ſ. i). — i) zur (mehr oder minder pleonaſt.) Verſtärkung = vollſtändig, ganz und gar ꝛc., zunächſt im Anſchluß an h, dann auch verallgemeint (ſ. g; vgl. glatt 7; lauter 2 ꝛc.): Ganz Juda iſt r. (h) weggeführet. Jer. 13, 19; Seht dieſes feurige Genie, wie es das Öl ſeines Lebens in ſechs Jährchen ſo r. weggebrannt hat. Sch. 104b ꝛc.; Ihnen .. Alles r. abzulocken. Forſter R. 1, 245; Die Verbindung, den Umgang mit Jemand r. abbrechen, abſchneiden; Einem alle Hoffnung r. abſchneiden, alles Talent r. abſprechen ꝛc.; „Vorbei?“ R. aus! Müllner 5, 322; Gut! ſo iſt's aus, r. aus mit uns. Willkomm Sag. 1, 173 ꝛc.; Wie ſteht es denn mit unſerm Champagner? „R–e alle.“ Spielhagen Probl. 1, 182 ꝛc.; Er bekommt r. [vgl. ſchwzr.: ſauber] Nichts, r. gar Nichts; Um r. gar Nichts einen Prozeß anfangen; Das hat er ſich r. aus der Luft gegriffen, r. aus dem Finger geſogen, r. erſonnen ꝛc.; Das hat er r. aus (oder aus r–er) Verzweiflung gethan, aus Nichts weiter als; Ich habe den Preis r. vergeſſen. Sch. Lengf. 235; Stahr Par. 1, 266 ꝛc.; Ich will dir Alles r. entdecken. W. 11, 258; R. glücklich iſt er, daß er nicht verzaubert wird. Sanders Kutr. 13; Du biſt r. (oder r–e Kurz 2, 252) toll, verrückt, wahnſinnig; Das iſt r. zufällig, — ein r–er Glückszufall; ein r–es Glück, ein r–es Gotteswunder ꝛc., daß ich ihn traf; Das iſt doch r–er Blödſinn (Unſinn ꝛc.); Das iſt, wenn man mit ihm zu thun hat, eine r–e Hetzjagd; Er iſt ſo lebhaft, r–es Queckſilber; Er iſt ein r–es Rindvieh; Das mitanzuſehn iſt eine r–e Komödie; Sie treiben ein r–es Puppenſpiel mit ihm; Such Nichts dahinter, es iſt eine r–e [Nichts weiter als] Nachläſſigkeit (Verſäumnis ꝛc.), ein r–er Irrthum, ein r–es Verſehn ꝛc.; Die r–e, lautere Wahrheit. Sch. 129b; Da war es denn auf alle Weiſe ſein r–es böſes Schickſal, daß er ꝛc. G. 28, 158 (ſ. g: entſchieden, offenbar); Alle die hiſtoriſchen Zufälligkeiten, die wir malen, ſind ja r–e Vergänglichkeiten (g) gegen die urewige Wahrheit. Lewald W. 2, 122; Ihre Frau Mutter iſt r–e-weg nicht ſatt zu kriegen mit Liedchen. Prutz E. 3, 351, gar nicht, vgl. glatt-, rundweg ꝛc. — 3) (ſ. 2) ſubſtant.: a) von Perſ., ſ. 2d und z. B.: Glänzend werden wir den R–en | aus dieſem ſchwarzen Argwohn treten ſehn. Sch. 358b ꝛc. — b) ſachl., z. B. (ſ. 2d): Dort im R–en und im Rechten. G. 4, 1; Weil ſie nichts R–es unverdorben, nichts Heiliges unbetaſtet laſſen. Hölderlin H. 2, 117 ꝛc., nam. auch: Das R–e = die R.-Schrift, Ggſtz.: Das Un-R–e = Koncept, Kladde ꝛc. und ſo: Etwas ins R–e ſchreiben; Ein Märchen ins R–e arbeiten. W. Merck 2, 130; Alles aufs R–e ſchreiben. L. 12, 514 ꝛc.; Der erſte Akt iſt ins R–e [sc. geſchrieben, gebracht]. G. 24, 59 und verallgemeint, von etwas vollſtändig Geordnetem, zum Abſchluß und in Richtigkeit Gebrachtem ꝛc., z. B.: Hohe Zeit, daß wir unſere Sache aufs R–e bringen. Bahrdt 3, 119; Mit Öſterreich ſind wir hinſichtlich der Militärſachen .. gar nicht auf dem R–en. Enſe Tag. 1, 282; Es bedürfe manches Un-R–en, um ins R–e zu kommen. G. 18, 237; 12, 26; Wenn es [das Muſeum] nur erſt im R–en den Frankfurter Patrioten vor Augen ſteht. 26, 200; So wären wir ja im R–en; aber wie hat es der Tauſendſappermenter eig. angefangen, mit der Jenny ins R–e zu kommen. Guſtav v. See Eg. 1, 38; Der Menſch iſt bei ihnen recht durchgearbeitet und ins R–e gebracht. Heinſe A. 2, 99; Ein Etabliſſement für Ihren Sohn, der es vollends ſchon auf das R–e bringen wird. L. 12, 381; Meine Umſtände müſſen ſich ſehr bald wieder ins R–e bringen laſſen. 315; Endlich bin ich .. ſo ziemlich wieder aufs R–e [sc. gekommen]. 458; 69 ꝛc.; Wenn man darüber auf dem R–en iſt, unter welchen Umſtänden die Regierung eingreifen muß. Schleiermacher 3, 2, 328; Ich bin jetzt mit mir darüber ganz im R–en. Spielhagen Probl 3, 5; Alles Dies ſetzt die Kalender mit den übrigen Erdebewohnern ſo ziemlich ins R–e. W. 9, 47; Wie und wann .. Das muß ich noch .. | mit Klelien zuvor ins R–e bringen. 11, 215; Daß das .. ſchwankende Vh. .. aufs R–e dadurch gebracht werden könnte. 19, 184 ꝛc.

Anm. Goth. hrainis, ahd. (h)reini, mhd. reine, am wahrſcheinlichſten vrwdt. mit gr. κρίνω, lat. cerno, ſichten, ſondern, ſ. Wackern. Gl. 435 und 294; Schm. 3, 95 und 93. Dazu: reinen (reinigen), ahd. hreinôn, hreinnan, mhd. reinen ꝛc. Die Form reine findet ſich noch zuw. ſ. o., u. vgl. Superl.: Mit reineſtem Gewiſſen. W. 12, 14.

Zſſtzgn., beſ. einen Vergleich bezeichnend — was unbez. bleibt — leicht zu mehren und zu verſtehn nach den folg. Bſp.: Áhnen-: ſ. [1a] reiner Adel ꝛc.: A–e Abkunft. JP. 4, 158. — Ä́ther-: vergl. [1b], z. B.: In dieſem ä–en Wonnegefühl. Auerbach Ab. 49; Lüfte ohne Wolken, ä–e. Immermann M. 4, 71; Sie fühlt in ihrer Bruſt ein ä–es Leben. ESchulze 3, 302. — Béſen-: reingefegt. — Blúmen-: (vergl. [1d]: Heine Lied. 223): Euch b. erhalten. Rückert 2, 496. — Dúft-: z. B. [1c]: An dem d–en Horizont. Gutzkow R. 1, 14, vgl. Duft 1. — Éngel- [2d]: (vgl. himmel-r.) G. 4, 300; Lohenſtein Geiſtl. 50; Sch. 271b; 286b ꝛc. — Érde-: wohl [1c] rein von irdiſcher Befleckung ꝛc.: Sahſt e. dein Leben. H. 15, 153 ꝛc. — Flécken- [1c]. — Glánz-: glänzend rein. — Góld-: vgl. ſilber-r.: Die g–e Intonation. Gumpert (Nat.-Zeit. 15, 165); G–e Treue ꝛc. — Hérzens- [2d]: H–e Unſchuld. — Hímmels-: himmliſch-rein, vergl. äther-, engel-r.: Aus unſern milden, | h–en Luftgefilden. G. 2, 23; Mit einem ſehr edlen, h–en und göttlichen Geiſte. .. Die h–ſten Sachen der Religion. H. (Wackern. 4, 456b); Den h–en Schleier. Kined (Kurz 2, 540b). — Kátz-: (veralt.) ſehr rein, — in Bezug auf die ſich gern putzenden Katzen (ſ. d. 1d):

Darum ſcheint Derſelbe gegen die Subtilen, K- en und Superfeinen faſt grob zu ſein. Paracelſus (Natur 4, 34a). — Kínder- [2d]: Gaudy (Hungari 1, 512); Es iſt nicht immer möglich | im Leben ſich ſo k. zu halten. Sch. 357b. — Mútter-: z. B. [2d]: Sie hätt's geſprochen, m. Gleim 4, 121, als reine (fromme) Mutter. — Pérlen-: z. B.: Ich bin ja nicht mehr p. [2d]. Plönnies Mar. 50; Jeder Ton p. [2a]. Heinſe A. 2, 248. — Schlácken- [1c]: Sch-es Metall; Wie man ſich der Hauptſtadt nähert, wird Alles ſch-er. Merck's Br. 2, 279. — Schnēē-: vgl. ſchneeweiß, ſchwanen-r.: Meines Hauſes | ſch-e, ſtolze Ehre. Geibel Rod. 69. — Schúld- [1c]: ſ. ſünden-r. — Schwānen-: vgl. ſchnee-r.: Die ſch-e Treu. Mühlpforth 2, 47. — Sēēlen- [2d]: Nur das ſ-ſte Weib als Gattin | heimzuführen. Platen 4, 327. — Sílber-: z. B. [2c]: Die ſ-en Glieder. Mühlpforth Hochz. 4, vgl. ſchnee-r. ꝛc. und [2a] in Bezug auf den Ton: Molly trillert hundertmal | ſo hell und ſ. V. 13a, vgl. Silberklang. — Sítten- [2d]: Die ſ-e Liebe. Gutzkow R. 6, 28. — Sónnen- [2c]: Einem kreideweißen und ſ-en Papier. H. R. 9, 410. — Sprāch- [2a]: in reiner unvermiſchter Sprache. — Sünden- [1c]: Wer ſich fühlet ſ., | werf' auf ſie den erſten Stein ꝛc. — Über-: mehr als rein: Durch ſolcher holden Lampe Schein | wird Alles klar und ü. G. 2, 192. — Ún-: als Ggſtz. zu [2a–f] und [3], wozu kaum Belege nöthig erſcheinen: Ich bin u-er Lippen. Jeſ. 6, 5; Den U-en iſt Nichts rein, ſondern un-r. iſt beide, ihr Sinn und Gewiſſen. Tit. 1, 15; Womit opfern wir dir U-es? Mal. 1, 7 ꝛc.; Nicht eine tugendſame, ſondern eine u-e Liebe [2d]. G. 28, 67; Aſſonanzen, u-e Reime [2a]. 33, 152; Wenn die gelbe Farbe u-en und unedeln Oberflächen [2c] mitgetheilt wird. 37, 252; Die himmelreinſten Sachen der Religion mit einem ſo u-en Athem [2f] anhauchen. H. (Wackern. 4, 456^{10}); U-e Triebfedern [2a]. Sch. 1131b; Den Aufſatz erſt im U-en [3b] machen ꝛc. — Únſchulds- [2d]: Eine u-e Frau. Enſe Tag. 3, 156. — Úr-: v. urſprüngl., urewiger Reinheit: Der Sinn und Herzen zum Genuß | u-er Schöne weiht. V. 3, 149; U-er Wahrheit Schimmer. 4, 59 ꝛc.

Rēine, f.; 0: das Reinſein (ſ. Reinheit, Reinigkeit): Des Denkers, welcher in der bildloſen R. des Begriffs waltet. Fichte 8, XVI; Wegen ſeiner [des Flachſes] R. Garzoni 563b; 278a; In unſres Buſens R. wogt ein Streben. G. 2, 97; Zöpfe . . | zieren Köpfchens nette R. 4, 90; Kinkel 443; Wo kein Nebelſchleier | ihres [der Seele] Urſtoffs R. trübt. Matthiſſon 66; Des deutſchen Sinnes R. Schwab 281; Kryſtallne R. V. Sh. 2, 475 ꝛc.; Der blauen | klaren Augen Himmels-R. Cham. 3, 290.

Rein(e)ke, m., -s, -ns; -s: in der Thierfabel ꝛc. Name des Fuchſes. G. 5, 121 ꝛc.; H. 13, 178; Reinike. Hagedorn 2, 55; Aus Reinkens ſchlauem Munde. W. HB. 1, 28, vgl.: Begegnet ihm Wolf Eiſengrimm | und ſprach: Herr Reinhardt ꝛc. Waldis (Wackern. 2, 50^{42}); Der ſächſiſche „Renke" Fuchs. Matheſius Lthr. 133b ꝛc., ſ. Diez 715.

Reinen: 1) intr. (haben): a) ſ. rainen. — b) weidm.: von Fuchs und Wolf = traben. — c) (ſ. 2) ſchwzr.: die Nachgeburt („Reinung") von ſich geben (vom Rindvieh). Stalder 2, 268. — 2) tr.: reinigen (in gehobner Rede): Himmel, wo ſind deine r-den Waſſer? Freiligrath Pol. 2, 80; Als ſich All' im Illſtrom vom Blut die Hände gereint. Grün Ritt. 135; 61; Das Wetter hat gereint . . | den Himmel, daß er heller blaut. Gd. 226; Elend giebt's, wovon die Welt zu r. Lenau A. 11; Wo ſich an der Gnadenquelle die Krieger | alle reineten von Schuld. Pyrker 205; 9; Ein wenig Waſſer reint uns von der That. Tieck Makb. 2, 1 [„reinigt" Sch. 564a]; Eilt, das Land zu r. . . In eurem hellen, | gereinten Blick. Werner Febr. 16; 5; Ihn zum Opfer dir zu r. Oſtſ. 1, 218; Lthr. V; XXXVII; Die ſeligen Gewalten, die durch die Schmerzen r. Zedlitz Todtenkr. Str. 88 ꝛc. — Zſſtzg. ſ. die von reinigen, z. B.: Be-: Hippel Eh. 5, 125. — Verún-, z. B.: Den Tempel mit ihrem Beiſchlafen verunreinet. Garzoni 7a; Dein Geiſt verunreint dieſes Paradies. G. 13, 146; 34, 190; Heine Rom. 228; Mendelsſohn Pſ. 106, 39; Schon dein Hauch verunreint ſeine Luft. Rückert W. 4, 132; N. 63; Wo ſich ein Pferd an eine Statt hart reibt, die alsdenn verunreint iſt, wird das geſunde, wo es ſich auch an ſolcher Statt anreibet, verunreiniget. Ryff Th. 31; O daß ſie verblindeten, dieſe Augen, die mein Herz verunreinet haben! Sch. M. 2, 247; Den Säuen weicht man gern, damit man nicht von ihnen verunreinet werde. Zinkgräf 1, 161; 180; Weil ihr Herz noch mit Abgötterei verunreinet [iſt]. 309.

Verrēinern, tr.: reiner machen (vergl. verſchönern und verſchönen ꝛc.), dazu: Von Stuf' empor zu Stufe der Verreinerung. Rückert 1, 159.

* **Reinétte** (frz. ren–), f.; -n: Art Äpfel, z. B.: Gold-R. König Jer. 3, 245 ꝛc.

Rēinheit, f.; 0: das Reinſein, Reinigkeit (ſ. d. und Reine): Von der R. und Ungemiſchtheit der Thätigkeiten. Gervinus Lit. 5, 604; Die Baudenkmale in ihrer R. darzuſtellen. G. 26, 315; 29, 102; Weibliche R. 33, 280; [Die gelbe Farbe] in ihrer höchſten R. 37, 251; Sittliche R. Platen 4, 108; Der Widerglanz ſeiner eigenen R. Steffens Erl. 5, 147; Die Zierlichkeit und R. ihrer Sprache. Derſ. (Wackern. 4, 1313^{13}); In glänzenden weißen Kleidern, | wie R. ſelbſt [perſonif.]. Tieck Winterm. 3, 3; Schneeweiße Tauben . ., deren Farbe das Symbol der R. W. 16, 85 ꝛc.; Engel-R. Fouqué Dr. 1, 250; Klinger 3, 175; Schlegel Dr. 2, 2, 145 ꝛc.; Ihre Herzens-R. zu bewahren. Börne 1, 212; Seelen-R. Scherr Bl. 1, 320; Sitten-R. ꝛc.; Dieſe Unſicherheit, dieſe Un-R. der Luft (ſ. d. 1e). Enſe Tag. 3, 338, auch mit Mz. = beſudelnde Dinge.

Rēinigen, tr. und refl.: rein (ſ. d.) machen — körperl. und geiſtig; von fremden, ungehörigen Beimiſchungen, von Flecken, Schmutz, Beſudelung frei machen ꝛc., vergl. läutern, ſäubern ꝛc., gw. ſtatt reinen (ſ. d. 2), z. B.: Den, der vom Ausſatz zu r. iſt. 3. Moſ. 14, 7; [Aaron ſoll den Altar] r. und heiligen von der Unreinigkeit der Kinder Iſrael. 16, 19; Gold, Silber . . durchs Feuer laſſen gehen und r. 4, 31, 23; Er hatte ſeine Füße noch ſeinen Bart nicht gereinigt. 2. Sam. 19, 24; Reinige mich von meiner Sünde. Pſ. 51, 4; Er reinigte ihr Herz durch den Glauben. Ap. 15, 9 u. o.; Einen Ring, der von Queckſilber ganz verunreinigt war. . . Reinige mir den Ring! G. 28, 261; Die Mutterſprache zugleich r. und bereichern. 32, 221; Sein Innres reinigt von erlebtem Graus! 12, 4; Der Himmel reinigt ſich [von Gewölk]. 40, 327; 15, 117; Indem die Druckerei fleißig fördert, ſo reinigt und ründet ſich auch nach und nach die Handſchrift [des Romans]. 27, 267; Entſchuldige dich! reinige dich [v. der Anſchuldigung]. Hölderlin H. 1, 63; Maſchine, welche die Baumwolle auflockerte, reinigte. Kohl E. 2, 263; Unſern Vater der gereinigten Lehre [Luther]. L. 4, 87; Es iſt gut pflügen, wenn der Acker gereinigt iſt [von Wurzeln ꝛc.]. Luther 5, 141b; Sie [be]dürfen noch ſelbſt des Bads und des R-s. 6, 354b; Das Trauerſpiel muß alſo Affekten erregen, aber nicht r. Mendelsſohn (L. 13, 62); Sein Zeugnis . . würde mich vollkommen | gereinigt, aller Schuld entledigt haben. Sch. 435b; Ihr konntet | mit einem Wort euch r. [von der Anklage]. „Ein Tag wird kommen, der mich reiniget." 481a; Ein Fegefeuer, wo die Seele durch Schmerzen geläutert und gereinigt wird. Tieck 16, 205; Sich r. der Sünden [vergl. rein 1b]. Derſ. (Wunder der Liebe); Dieſe zu läutern, ſind Schmerzen und wonnegebärende Leiden | weislich geordnet, ſie r. ſie zur Einfalt und Unſchuld. W. 26, 96; Eine Einbildungskraft, die alles Materielle zu Geiſt reinigt und veredelt. 33, 270 ꝛc. — a) Im adjekt. Partic. Präſ. auch ohne Obj.: Der Tod hat eine r-de Kraft. Sch. 514b ꝛc. oder verſchmelzend mit dem Obj., z. B.: Blut-r-de Getränke. Freſe Bede 1, 205; Luft-r-d. Scherr Bl. 1, 193; Der ſprach-r-de Kolbe. JP. 4, 200 ꝛc. — b) im Partic. Paſſ. auch verneint: (Un)gereinigtes Öl ꝛc. — c) Reinig-er, -ung (ſ. u.).

Zſſtzg. z. B.: Áb-: anhaftende Unreinigk. entfernen: Aufs Reine geegget oder mit dem Rechen wieder abgereinigt. Fleming Z. 58b; Nach der Abreinigung des Leibchens [beim neugebornen Kind]. Ettner 813. — Āūs-: inwendig oder innerlich reinigen: Gewiſſe Schönheiten zu erblicken, muß man das Herz ebenſo ausgeweitet und ausgereinigt haben wie den Kopf. JP. 1, XXI; [Pille,] die ihn ausreinigt. 21, 25; Sein Haus, welches eben ganz ausgereinigt war. Ch. v. Sch. 1, 659; Würde ihn alle Nieſewurz [ſ. d.] der Welt nicht genug a. können. W. HB. 1, 35; Luc. 1, 163. — Be-: in oder aufs Reine (ſ. d. 3b) bringen, ſo daß alles Ungehörige daraus entfernt iſt, z. B.: Alles . . umgegraben, . . bereinigt [gereinigt] und angebunden. Goltz 3, 279 ꝛc., beſ. häufig in Kanzleiſpr.: Die Meiſten . . mußten ſich dieſe Rechnungen unbereinigt gefallen laſſen; wer aber ſo recht aus dem Ff aufbegehren konnte, ſchlug durch und kriegte eine bereinigte Rechnung [vgl. moderieren]. Gotthelf Sch. 358; U. 2, 136; Hiermit war das Geſchäft vor der Hand bereinigt. Hackländer Erl. 1, 279; Kurz Sonn. 54; Möricke R. 550; Scherr Sch. 3, 134; Steub DTr. 1, 245; Die Lieder . . ., durch Kritik bereinigt. Uhland V. 981. — Dúrch-: durchdringend reinigen: Wenn deine Kammern durch die geſunde Frühlingsluft recht durchgeweht und durchgereinigt ſind. Sturz 1, 256. — Ent-: vralt.: 1) verun-r.: Die Keuſchheit des Herzens wird entreinigt von unkeuſchen Worten. Keiſersberg Baum d. Sel. 2b ꝛc. — 2) reinigen: Ich habe mir vorgenommen, mich deßhalb zu e. Olearius Baumg. 51a. — Hināūs-: reinigend hinausſchaffen ꝛc.: Den Unterſchied der Stände . . aus dem Staate h. Tieck N. 6, 76. — Ver-ún-: unrein machen, beſudeln ꝛc.: Verunreinigt euch nicht an ihnen [den unreinen Thieren], daß ihr euch beſudelt. 3. Moſ. 11, 43 ff.; Was zum Munde eingehet, Das verunreiniget den Menſchen nicht, ſondern was zum Munde ausgehet ꝛc. Matth. 15, 11 u. o.; Einen Ring, der von Queckſilber ganz verunreinigt war. G. 28, 261; Er verunreinigte [beſchiß] ſich mit ſo heftigem Getöſe. 142; Die Artikel des Glaubens beſchmitzen und v. Luther SW. 61, 115; 133; Ein ſchlechter Vogel, der ſein eignes Neſt verunreiniget. Möſer Ph. 3, 118.

Rēinig-er, m., -s; uv.: ein Reinigender, z. B.: Unſre R. [Puriſten, beſt.: Sprach-R.]. G. 33, 61; Tieck N. 6, 67; Mein moraliſcher R. [als Beichtiger ꝛc.]. Immermann M. 1, 323; Laſſt Opferer uns ſein, nicht Schlächter. . . [Dann] wird man uns R., nicht Mörder nennen. Schlegel Cäſ. 2, 1; Lüfte-R. [Wind, perſonif.]. V. 4, 116 ꝛc. — **-keit**, f.; 0: Reinheit (ſ. d. und Reine), z. B.: Die R. der Abſichten (Gentz Rev. 22); des Ausdrucks (W. 34, 217); Charakters (Sch. 770b); Gefühls (W. 17, 125); Geiſts (Luther 6, 38a); Glaubens (Sch. 787a); ſeiner Grundſätze (Gentz 1, 165); der Hände (2. Sam. 22, 21 u. o., als Bild des Innern); des Herzens (Stuhr Rel. Syſt. 48; Sturz 2, 189); des Innern; des Lebens; der Liebe (W. 27, 48; des Mundes und geſunden Athem. (H. R. 7, 32); der Reime (Weichmann 1, XXXVI); der Seele (W. 5, 12); der Sitten (G. 21, 62; Möſer Ph. 1, 169); der Sprache (L. 3, 403; Schleiermacher 3, 2, 231; W. 4, 15); des deutſchen Stils (Knebel 3, 28); des Tons (Sulzer 3, 222a); der Verhältniſſe (Zelter 4, 55); der Verſe (Weichmann 1, 247) ꝛc.; Die leibliche R. Hebr. 9, 13 ꝛc.; Das Gelübde der R. [Keuſchheit]. Fiſchart B. 38a; Die Farbloſigkeit und R. der Stoffe, auf welche der Färber wirken will. G. 39, 411; Die hohe R. [der Glanz ꝛc.] . ., | die hell in Aller Augen ſtrahlt. Sch. 623a; Was ſeiner undankbaren Seele | ermangelt, R. . ., Das fehl' auch ſeinem Öle! Thümmel 6, 87 ꝛc.; Engels-R. 7, 115; Herzens-R. Sch. 483a; Allzugroße Schein-R. [in der Sprache = Purismus]. Leibnitz (Wackern. 3, 999^{34}); Der Büttel der Sprach-R. | . ., der alle Worte Lands verweiſt, | die nicht auf deutſchen Boden wachſen. L. 5, 38 ꝛc.; Gott hat uns nicht berufen zur Un-R., ſondern zur Heiligung. 1. Theſſ. 4, 7 ꝛc. und (mit Mz.): etwas Unreines, Verunreinigendes: Heſ. 24, 13; 36, 25; 29 u. o.; Die noch übrig gebliebenen Un-R-en. G. 23, 333; Der aus der Pfütze ſchöpft, ohne ſich zu bekümmern, was für Un-R-en auf dem Grunde liegen. L. 8, 57 ꝛc. und ſpeciell von der Menſtruation. 3. Moſ. 15, 26; 18, 19 ꝛc. — **-lich**, a.: vralt. = rein, reinlich: Mehr . ., daß es r. denn köſtlich wäre. Luther 1, 191b ꝛc. — **-ung**, f.; -en; -s-: 1) das Reinigen: Die R. der Straßen, Stuben, Kleider ꝛc.; unſrer Sünden. (Hebr. 1, 3); der Sprache (G. 32, 221); der Seele von allen thieriſchen Neigungen. W. 16, 67; Die R-en . . der Seele. 74; Die ſittliche R. Scherr Bl. 1, 33 ꝛc.; R. durch Feuer, Waſſer ꝛc.; Feuer-, Waſſer-R. ꝛc.; Glaubens- (Enſe Denkw. 5, 336; Sch. 800b ꝛc.), Kirchen (Pröhle J. 254 ꝛc.) R., Reformation; Die Taufe eine myſteriöſe Sünden-R. Fichte 7, 191 ꝛc.; ferner entſprechend den Zſſtzgn. von reinigen. — 2) Menſtruation. Ryff Sp. 165a; Th. 20; 61 ꝛc.

Reinlich, a.: (-keit, f.): von Perſ.: Sinn für Sauberkeit und Ordnung hegend, — und von Sachen: ſolchem Sinne in der ganzen Erſcheinung entſprechend: R-e Perſon, Köchin, Wirthſchaft, Kleidung, Häuſer, Straßen, Wege ꝛc.; R. (an ſeinem Leibe, in ſeinen Kleidern) ſein; Sich r. halten; Etwas r. zubereiten; Katzen ſind ſehr r-e

Thiere ꝛc.; Ihr [der Hausfrau] Schmuck iſt, daß ſie r. . . iſt. Spr. 31, 25; Die ihr die Becher und Schüſſeln auswendig r. haltet, inwendig aber iſt es voll Raubes und Fraßes. Matth. 23, 25; Die Quelle . ., | r., mit niedriger Mauer gefaſſt. G. 5, 47; Ich gebe euch noch die Zeichen der r–en Kleider. . . | Sauber hat ſie den Saum des Hemdes zur Krauſe gefaltet, | die ihr das Kinn umgiebt, das runde, mit r–er Anmuth. ebd.; Iſt das Haus ſchlecht, ſo iſt es doch r. 6, 323; Mich reizte die r–e Technik dieſer Kunſtart [des Radierens]. 21, 137; Einen r–en Schlangenweg durch den Moraſt gebahnt. 23, 333; R–e Gaſſen breiten ſich aus. Sch. 83a; Morgen ſei bedacht, dich r. zu waſchen. Thümmel 7, 139 ꝛc.; Stuben⸗r–e Viehſtälle. Tſchudi Th. 568, ſo ſauber gehalten wie Stuben; Über⸗r. ſind dieſe Nachtquartiere nicht. Gerſtäcker (Gartenl. 9, 537b); Un⸗r. ꝛc.; Die R–keit iſt verſchwiſtert mit der ſittlichen Reinheit. Brentano Fr. 1, 289; Die R–keit der Kleidungs⸗ und Putzſtücke. G. 26, 258; Was mir am meiſten aus dieſer Schrift entgegenleuchtete, war — ich möchte ſo ſagen — die R–keit des Daſeins. 17, 291; Eine ſolche pedantiſche Genauigkeit, alles nach ſeiner Hypotheſe unzerlegte Licht zu entfernen und dadurch ſeinen Experimenten eine Art von R–keit zu geben. 38, 21 ꝛc.; Deſto unverzeihlicher iſt die Un⸗R–keit der Stadt, da ſie ganz zu R–keit angelegt worden. 23, 78; Un⸗R–keit, die an Schweinerei grenzt. Seume Sp. 116 ꝛc. (ſ. Anm.).

Anm. Nam. bei Ältern auch in andern Verb. für rein ꝛc., z. B.: Ein r. Siegel. Heſ. 28, 12, mit Randgl. da Alles fein und ſchön gebildet iſt, das ausgemacht u. Nichts daran fehlet noch vergeſſen iſt; Laß ſie ein r. [genaues, vollſtändiges] Muſter davon nehmen. 43, 10; Der Stammelnden Zunge wird r. [klar, deutlich] reden. Jeſ. 32, 4 ꝛc.; Der Sprache R–keit [Reinigkeit, Reinheit]. Mühlpforth Leich. 191 ꝛc., auch: Mit dem Fraße der Un⸗R–keiten beſchäftigt. Kohl Südr. 1, 82 = Unreinigkeiten. — Niederd.: Rendlich. Olearius Reiſ. 217a; Rennlich. 309a; Renlichkeit. Mandelslo 87b.

I. **Rēis (Rēiß)**, m., –es; 0: Bot.: 1) Oryza (nach arab. aroz, — franz. riz, it. riso, mhd. rîs. Wackern. 1, 846^{1} ꝛc.) eine in wärmern Gegenden wachſende Getreideart, ſowohl die Pflanze, als auch die — enthülſt zur Nahrung dienenden Samenkörner, nam. O. sativa, ſ. Oken 3, 403: Aus R. wird Arrack bereitet; In Milch gekochter (od. Milch⸗) R. mit Zucker und Zimmt Waſſer⸗R. (vrſch. II.); Mit aufgewalletem R. Olearius Reiſ. 269b; Ein Körnchen Reißes. Rückert W. 1, 256 ꝛc.; In Indien hat man Sumpf⸗ und Berg⸗R. Oken 2, 345, ſ. Schmarda 1, 217; Karolina⸗R. (aus Karolina in Nordamerika); Eingethan iſt aller Wild⸗R. Freiligrath H. 185; 177 (wildwachſender, vrſch. II.) ꝛc. — 2) nach Ähnlichk. mit 1: a) Haber⸗R., Zizania (in Indien). Oken 3, 404. — b) Deutſcher R. = R.⸗Gerſte (ſ. d.). — c) Schleſiſcher R., Festuca fluitans, ſ. Schwaden. — 3) ein eßbarer Schwamm, Agaricus cantharellus. — 4) Moorbinſe („Ries, Riſch“). Nemnich, ſ. Ruſch.

II. **Rēis**, n., –es; –er, (–e); –chen, lein, Mz.: R–erchen (z. B. Lenz Nat. 3, 73), lein; ⸗: ein junger Schößling an Baum u. Strauch (vgl.: Schoß, Schößling, Zweig, Aſt, Gerte, Ruthe ꝛc.), — ſo nam.: 1) in lebendigem Wachsthum, z. B.: R–er wachſen hervor in ſeinem Garten. Hiob 8, 16; Er ſchießt auf vor ihm wie ein R. und wie eine Wurzel aus dürrem Erdreich. Jeſ. 53, 2; 27, 10 ꝛc.; Zu ſchaun mein Myrthen⸗R | das ich zum Kränzchen pflanzen thät. . . Da ſchien | verwandelt mein geliebtes R. | in dunklen Rosmarin. B. 16a; Die Nachtigall | ſingt überall | auf grünen R–en | die beſten Weiſen. Hölty 184; R–er, die . . dir werden Früchte tragen. Rückert 1, 351; Augen treibt das junge R. Sch. 54a ꝛc. — a) ſolcher Schößling, Zweig zum Einſenken, Einſetzen, Einpflanzen und: der eingeſenkte (Senk⸗, Setz⸗R.): ſ. v. B.; Herrliche Gaben beſcherend . ., Minerva des Ölbaums grünende R–er. Sch. 75b; Den Enkel ſchattet das gepflanzte R. Schlegel Gd. 1, 51 (ſ. c) ꝛc. — b) Zweig zum Impfen, Pfropfen, ſ. Impf⸗, Pfropf⸗, Edel⸗R. und d. — c) (ſ. a) zuw. auch der fortentwickelte Schößling, als ſelbſtändige Pflanze, Baum, z. B.: O Tannenbaum, du edles R. Uhland 202; V. 385, ſ. 3a, ferner, Antritt⸗, Hege⸗, Lapp⸗, Laß⸗R., und mundartl.: Eich⸗R. oder R. = Eichbaum. Schm. 3, 129 und z. B.: Nab⸗R., für Wagner; Schaufel⸗R., zu Schaufelrädern für Müller; Schnitt⸗R., für Schreiner dienend. ebd. — d) übrtr., ſ. Aſt 2, Schößling und nam. Baum 3, z. B.: Hier hat der Ernſt des Lebens ihn erfaſſt | und ſeiner Kindheit üpp'ges R. entlaubt. Cham. 4, 115; Hebt ſie [die Selbſtmördrin] vom Uferkies, | aufhebt ſie leis! | O welch ein zart und ſüß, | abgeknickt R. Freiligrath Pol. 1, 30; Mir ſteigt aus der Eltern Blut ein R. der Errettung, das zum ſchattenreichen Baum Knoſpen und Wuchs hat. G. 34, 182; Zu ſehn ihr R. der Hoffnung grün. Rückert Roſt. 69b; Er blühte wie ein R. von Schönheit und von Luſt. 68a ꝛc., ferner (ſ. a): Er nahm den Wipfel von der Ceder und brach das oberſte R. ab und führte es in das Krämerland und ſetzte es in die Kaufmannsſtadt ꝛc. Heſ. 17, 4 ꝛc., ſ. 22; ferner (ſ. b): Wieland pfropfte ein neues R. auf den alternden Stamm der Bodmer'ſchen chriſtentbümelnden Poeſie. Danzel 406; Auf den [Stamm des jüdiſchen Volks] pflanzte der ewige Gärtner das edle R. Jeſum Chriſtum, daß es, darauf bekleibend, des Stammes Natur veredelte und von dannen Pfropf⸗R–er zur Befruchtung aller übrigen Bäume geholt würden. G. 14, 265; [Deine Mutter] impfte auf den edlen Stamm das R. | von einem Wildling, deſſen Frucht du biſt | und nimmer von der Nevil's edlem Stamm. Schlegel Sh. 8, 102 ꝛc. — 2) abgeſchnitten oder abgebrochen, zu verſch. Benutzung, — wobei für eine zuſammengehörige Menge kollektiv die Ez. (ſtatt der Mz.) ſtehn kann, ſo nam: a) R. od. R–er zum Beſenbinden (Beſen⸗R.), z. B.: Viel R–er machen einen Beſen (ſ. d. 2) Sprchw. = viel Pfennige machen einen Thaler ꝛc.; Das benöthigte „Reiß“ den Beſenbindern zu überlaſſen. Döbel 3, 56a ꝛc. — b) R. oder R–er zur Feuerung (ſ. Reiſig), z. B.: Einen Haufen R–er. Ap. 28, 3; Gebet Aſ. 46; Wie kniſtern die brennenden R–er. Lichtwer 265; Zufrieden . ., wenn auf dem kleinen Herd | ein wenig dürres R. zur Mittagſuppe brennt. W. 12, 6; R–er herbeizutragen, um das Feuer zu unterhalten. 29, 183 ꝛc. und ſo, wo koſtbarer Zimmt ſtatt des Holzes gebraucht wurde (von Fugger): Die zimmtenen R–er. Beck Arm. 248 ꝛc. — c) ferner z. B.: Jedes Heer . ., | geſchmückt mit grünen R–ern, | zog heim. B. 13a; Sich hinter einen Strauch verbergen oder, wenn er nicht dick genug, muß man einen Lauſch von grünem R–e machen. Döbel 2, 188a (vgl.: Sitz ich hinter einem Schirm von Tannen⸗R–en. G. Stein 1, 59); Wünſchelruthen [ſ. d.] ſind hier. . . In der fühlenden Hand regt ſich das magiſche R. G. 1, 297, vgl. 18, 322; In harzig R. ſich eingeſchnürt [beim Mummenſchanz]. 12, 55; Grimbart . . brach ein R–chen am Wege . .: Schlagt euch | dreimal über den Rücken mit dieſem R–chen . . | dann mit Sanftmuth küſſet das R. . . | Solche Buße leg' ich euch auf. 5, 161, vgl.: Soll er nicht deuten, daß es ſei die rechte Staupe, ſo er verdienet, ſondern ein Fuchsſchwänzlein, damit er ſäuberlich und gnädiglich vermahnet iſt zur Buße und ſoll alſo ſagen: Lieber Gott, weil ichs wohl ärger verdienet und du doch mit ſolchem kleinen gnädigen „R–lin“ mich haſt geſtäupt ꝛc. Luther 8, 251b. — 3) Sprichw.: a) Beſſer in R–ern, dann in Eiſern. Schottel 1113b ꝛc., beſſer im freien Wald (ſ. 1c) als in Banden. — b) Sich aus den R–ern [= aus dem Staub] machen, z. B. vHorn rhD. 2, 60 ꝛc., zunächſt wohl von Solchen, die R. zu Beſen ꝛc. ſtehlen (ſ. 2a) oder auch von Obſtdieben (ſ. 1 u. vgl. Aſt 1).

Anm. Ahd. hrîs, mhd. rîs, ſ. reiſen Anm. Mz. R–e, ſ. 1: Hölty und 2c: G. Stein.

Zſſtzg. z. B.: nach den vrſch. Bäumen und Sträuchen ꝛc., leicht zu mehren nach den folg., ſ. die der ſvwdtn. Wörter, auch Reiſig: Áb⸗ [1a; b]: Das A. oder der Schößling. Cheß Pflanzenk. 1, 181. — Ántritt⸗ [1c]: Krakel (ſ. d.), Fuß⸗, Hock⸗, Tritt⸗R. — Bêſen⸗ [2a]: Döbel 3, 56b. — Bírken⸗: nam. oft = Ruthe für Kinder, z. B. Platen 4110 und beſ. in Mz.: Alexis H. 1, 1, 195; G. 14, 13 ꝛc. — Blǘthen⸗ [1]: z. B.: Kirſch⸗B–er. Salis 30. — Dórnen⸗: z. B. übrtr.: Unmuths dürftig D. Grün Gd. 210. — Êdel⸗ [1b]: zur Veredlung eines Wildlings. Landwirthſch. Zeit. (55) 86b und übrtr. Jahn V. 25. — Ēichen⸗: Laſen E–er auf [2b]. Hölty 2b ꝛc., ferner [1c]. — Frǘhlings⸗ [1]: Dem Winter . . ., | von jugendlichem F. umgeben. Cham. 4, 121. — Fūß⸗: Antritts⸗R. — Gĕ⸗ [2]: (kollektiv) Reiſig. Schm. — Hêge⸗: Laß⸗R. — Hóck⸗: Antritt⸗R. — Ímpf⸗: [1b] und z. B. [1d]: Dem Drama ohne das J. der alten Kunſt eine genießbare Frucht abzugewinnen. Gervinus Sh. 1, 101. — Lápp⸗ [1c]: Stangen zum Aufſtellen der Federlappen beim Jagen (Stellſtange). — Láß⸗ [1c]: junger Stamm, der beim Abholzen eines Gehaues zur Fortpflanzung ſtehn bleibt (Hege⸗, Samen⸗R., Bannreitel), wenn der Hieb wieder dahinkommt Vorſtänd(n)er, beim dritten Hau angehnde Bäume, beim vierten Haupt⸗ oder Oberbäume genannt. — Lêbens⸗ [1d]: Meine ſchönſten L–er | ſind von mir hinweggedorrt. Tiedge 2, 85. — Lórbeer⸗: Dir ſchlingen L–er | ſich um die Schläfen. Neithard 96. — Māien⸗: ſ. Mai 2c: Schlank wie ein M. Uhland 375. — Mýrten⸗: nam. in Bezug auf Hochzeit: B. 16a; Günther 540 ꝛc. — Nāb(en)⸗ [1c]. — Nāgel⸗ [1b]: Pfropf⸗R., 4—5‴ über einem Auge geſchnitten und einen fingernagelähnlichen Schnabel bildend. — Nêben⸗ [1a]: Die N–er abputzen. Döbel 3, 183a ꝛc. — Pálmen⸗: [Mitleid, du] fühlſt mit deinem P. Salis 14, ſ. Palme 2a; b. — Pfrópf⸗: Impf⸗R., z. B. eig. [1b]. G. 15, 3; 137 ꝛc.; übrtr., ſ. [1d] 14, 265; Nebenzweige, die ſpäter zu P–ern der neuen Kunſtbildung wurden. Danzel 118; Schlegel Sh. 7, 81 ꝛc. — Sāmen⸗: Laß⸗R. — Schāufel⸗ [1c]. — Schlēif⸗: Reiſer, die hinten an den bergabfahrenden Karren gehängt werden, um ihn, mit den Büſchel am Boden ſchleifend, zu hemmen (vgl. Hemmſchuh). — Schnítt⸗ [1c]. — Schóß⸗: Schößling. — Sénk⸗, Sétz⸗ [1a]. — Sīeges⸗: ſ. Lorbeer⸗, Palm⸗R.: Ich kämpfe morgen einen guten Kampf, | ich pflücke morgen mir mein S. Immermann Alexis 3, 3. — Tánnen⸗: Grün Gd. 93; Immermann M. 3, 304 ꝛc. — Trítt⸗: Antritt⸗R. — Tūgend⸗ [1d]: z. B. als Bez. tugendhafter Sprößlinge, frommer Kinder. Mühlpforth 2, 36. — Wáſſer⸗: ſ. Waſſer⸗Aſt: Die Mundarten ſind nicht aus der Schriftſprache durch . . Verderbnis wie W–er und Auswüchſe entſtanden. KGroth Plattd. 40; Mundarten . ., nicht als lebendige Wurzeln einer geſunden Volksanſchauung, ſondern als W–er einer halb aſſimilierten Bildung. 41 ꝛc. (vrſch. m., ſ. Reis I1). — Wīld⸗: im Ggſtz. zum Edel⸗R. (vrſch. m., ſ. Reis I1). — Wúrzel⸗: von der Wurzel ausſchlagend ꝛc.

Rēiſach: ſ. Reiſig I. — **Rēisbar**, a.: 1) ſ. reiſig? — 2) Der Weg iſt r. Campe, gew.: be⸗r., ſo daß er bereiſt werden kann (ſ. praktikabel).

I. **Āltreiſe**, m., –n; –n: ſ. Alt⸗Reiß.

II. **Rēiſe**, f.; –n; Reiſchen, lein; ⸗: 1) das Reiſen, das freiwillige, in beſt. Abſicht unternommene Sich⸗Fortbegeben aus dem Gebiet des Wohn⸗ oder Aufenthaltsorts über Land, über Feld hin nach einem andern Orte (Stadt, Gegend, Land ꝛc.): Eine R. zu Fuß oder auf des Schuſters Rappen, auf dem Apoſtelpferde ꝛc.; zu Pferde; zu oder im Wagen; mit dem Poſtwagen, mit oder auf der Poſt, mit dem Hauderer; mit dem Dampfwagen, mit dem Bahnzuge, auf (oder mit) der Eiſenbahn; zu Schiff, mit dem Packetboot, mit dem Dampf⸗Boot oder ⸗Schiff, (Dampfer) ꝛc.; R–n zu Waſſer und zu Lande; Eine R. in der Schweiz [wo?], — in die Schweiz [wohin?]; in Frankreich [wo?], in die mittäglichen Provinzen von Frankreich [wohin? Thümmel 1, 1], — nach dem benachbarten Städtchen, nach Paris, nach Frankreich, nach Afrika, in die Sahara, in die Wüſte ꝛc.; über Oſtende nach London; Sophiens R. von Memel nach Sachſen, von Stolpe nach Danzig; Die R. hin und zurück (oder her) koſtet 100 Thaler; Eine R. um die Erde oder Welt; Eine R. machen; Wenn Jemand eine R. thut. Claudius 5, 113; Eine phyſikaliſche R. nach Amerika zu thun. L. 4, 465; Eine R. vorhaben, beſchließen, aufſchieben, antreten, unternehmen, unterbrechen, fortſetzen, zurücklegen, beendigen ꝛc.; Eine gute, ſchlechte, (un)angenehme, glückliche R. haben; Glückliche R. oder: Viel Glück auf die R.! Wunſch und Zuruf für Abreiſende; dann auch iron., z. B. = du kannſt immer abkommen, oder: ich wünſche, daß die Sache gut ablaufe, befürchte aber das Gegentheil ꝛc.; Auf der R. [od. unterwegs] ſein, Etwas brauchen ꝛc.; Auf die R. ſich begeben, Etwas mitnehmen, ſich verproviantieren ꝛc.; Auf die R. [sc. gehnd] beladet man ſich eben nicht gern. Geßner 4, 148; Als uns der Bäcker einiges Brot auf die R. verſagte. G. 21, 249 ꝛc.; Von der R. kommen, zurückkehren, ausruhn ꝛc.; Die R. fing unglücklich an, lief ſchlecht aus; Nun geht die R. fort; Wo ſoll die R. hingehn?; Das Ziel der R. ꝛc.; Eine kleine R.; Eine kurze R. von wenig Tagen; Eine weite R.;

Freilich werden dieſe kleinen gar nicht gefährlichen R–n öfters kleine Vomitiv-Reischen, Lichtenberg 5, 109, wobei die Reiſenden ſich erbrechen ꝛc. — a) die Mz. gilt auch von einer R., die aber durch längere Aufenthalte an einzelnen Orten (zum nähern Kennenlernen derſelben) in mehrere zerfällt (ſ. e): Auf R–n ſein, gehn; Er iſt erſt von R–n gekommen. Hatte er ſich an ſeinen R–n und ſonſt recht wünſchenswerth erwieſen. G. 21, 139; Der Chevalier | iſt kürzlich erſt von R–en angelangt, | die er durch ganz Europa unternommen. Sch. 276a; Von weiten R–n | zurückgekehrt. 419a ꝛc. — b) Schiff. (vgl. Fahrt 1b): Einfache R., bloß nach einem Ort hin; doppelte, hin und zurück; durchgehnde, wobei das Schiff an einem Ort nur anlegt; R. von langer Fahrt, nam. die Linie (ſ. d.) paſſierend. — c) zuw. übrtr., z. B.: Ein Gang durch alle Zimmer des Schloſſes iſt eine förmliche R.; Die R. durchs Leben (ſ. d. 6d); Die R. ins Jenſeits, in jene Welt, das Sterben und ſo z. B.: Eine Lüge pflegt man doch ſonſt nicht auf dieſe R. zu nehmen. Sch. 212b ꝛc.; ferner z. B.: Wen einſt der Wahrheit Liebe rührt, | wird edlern Welten zugeführt | .. Im Nähern wächſt der Wahrheit Zier; | mit dem Genuß ſteigt die Begier | und der Beſitz iſt in der R. Haller 132, er liegt ſchon in dem Beſtreben, zur Wahrheit zu gelangen ꝛc. — d) R. auch von der Vorführung Deſſen, was man Bemerkenswerthes auf der R. ſieht, erblickt, ſo = R.-Beſchreibung: Ich leſe lieber R–n als Romane ꝛc., oft als Büchertitel: R. um die Welt; Maleriſche R. nach Italien; Italiäniſche R. G. 28, 1 ꝛc.; ferner auch als Bez. von Panoramen ꝛc., die dem Schauenden die wichtigſten Punkte einer R. im Bilde vorführen ꝛc. — e) R–en. 4. Moſ. 33, 1 ff. (auch Mendelsſohn) = R.-Stätten. Zunz od. Stationen (ſ. G. 4, 276 ff.), vgl. Tage-R. 2. — Hieran ſchließen ſich vralt., mundartl. u. techn. Anwendungen (ſ. nam. Schm. 3, 125), — ſo 2) (vralt.) Reis = Kriegszug, Marſch (ſ. reiſig 2; R.-Lauf 2, -Geld ꝛc.) z. B.: Stumpf 164a; 165a; 323a; 675a u. o., auch übrtr.: Chriſtliche „reißen“ und ſteten Krieg wider den Feind des menſchlichen Heils zu führen. 351a ꝛc., auch: Einem eine Reis dienen (ſ. d. 2a) eig. und übrtr. — 3) „Gang aus dem Haus, Beſuch in fremdem Haus: In die Reis [auf Beſuch] gehn; Nacht-Reis; Rocken-Reis, Beſuch mit dem Spinnrocken“ (vergl. Spinnſtube). Schm. — 4) = Mal: Auf die Reis [diesmal]. Schm.; Eine R. (einmal). Brem. Wörterb. 3, 467 ꝛc. — 5) als Maß: a) eine Fuhre, Fuhrladung: Eine R. Kalk, Steine ꝛc. Adelung; Eine R. Holz (an der Elbe), eine Schiffsladung = 40 Fuder. — b) Salzw.: Eine R. Soole, ſoviel als auf einmal aus dem Brunnen gezogen wird: Eine kleine R. beſteht [in Halle] aus acht Eimern, eine große aus zwölf. Adelung — c) Weber.: die Strecke des Gewebes vom Kamm an bis zum Baum, nach deren Beendigung jedesmal der Baum umgedreht wird. — 6) (ſ. 5) bei Waſſerleitungen: Eine R. Röhre (Waſſer-R.), ſoviel Röhren als erfordert werden, das Waſſer eine gewiſſe Strecke weit zu leiten. Campe. — 7) (ſ. 5) in den Zinnſeifen oder Seifenwerken: der Strich, der bearbeitet wird, und: der Graben, den das hineingelaſſne Waſſer in den Boden macht. Derſ.

Zſſtzg. zu 1 ſehr zahlreich, z. B. nach dem Zweck, nach der Art und Weiſe, der Zeit, dem Ziel der R., nach der durchreiſten Gegend ꝛc., leicht zu mehren nach den folg. (vgl. die von Fahrt und reiſen): Áb-: Gleich bei der A. ꝛc.; Ihre wiederholentlichen A–n. Droyſen Y. 1, 329; Drei A–n. JP. Katz. 2, 91. — Ámts-: ſ. Dienſt-R. — Anhêr-: Her-R. L. 12, 471 ꝛc., ſ. Anherkunft. — Āus-: Auf der A. wird bis zum Äquator derſelbe Kurs innezehalten, welcher ꝛc. .. Zur Heim-R. ꝛc. Berghaus (Monatbl. 1, 74b ff.); Hatte [bei der Rück-R.] der Abenteuer mehr als auf der A. JGMüller Lind. 4, 185; Von unſrer A. aus Moskau. Olearius Reiſ. 27b ꝛc. — Bāde-: in ein Bad (ſ. Badefahrt) vgl. Geſundheits-R. — Bérg-: Bei B–n und geologiſchen Studien. G. 21, 197; 26, 138 ꝛc., ſ. Gebirgs-R. — Beſūchs-: Enſe Biogr. 4, 313. — Béttel-: Eine Rund- und B. zu zahlreichen Höfen. Freytag Bild. 1, 327, vergl.: Unternahm eine neue Bitt-R. an deutſche Fürſtenhöfe. ebd. — Dādal(u)s: ſ. Luft-R. — Dámpfboot-, Dámpfſchiff-. — Dīenſt-: die man von Dienſts (oder Amts) wegen macht. Schücking Gſchw. 1, 42, Amts-R., ſo z. B. Inſpektions-R. ꝛc. — Dúrch-: Jemand auf der D. beſuchen, ſehen (Eß Röm. 15, 24); Dahin [nach Sicilien] wäre eine Reiſe .. zu thun, auch nicht eine bloße Durch- und Um-R., die bald gemacht iſt, wovon man aber nur das „ich hab's geſehn“ für ſeine Mühe und Geld mitbringt. G. 23, 186. — Éiſenbahn-. — Entdéckungs-. — Erhōlungs-. — Fābel-: fabelhafte, erdichtete. H. 13, 34. — Fērien-: in den Ferien unternommen. — Féſt-: Winer Bibl. Realw. 1, 81. — Flúß-: auf einem Fluß, Strom-R., ſo: Donau-R.; Nil-R. Schmarda 1, 41; Rhein-R. Enſe Denkw. 6, 208 ꝛc. — Frīedens-: In Kriegeszügen und F–en. 2, 539 [vgl. 2 und Kriegs-R.]. — Frühlings-. — Fūß-: zu Fuß. — Gáſtſpiel-: G–n [einer Schauſpielerin]. KFrenzel (Nat.-Zeit. 15, 173). — Gebírgs-: in eine Gebirgsgegend, vgl. Berg-R. u. z. B.: Alpen-R–en von JGKohl; Harz-R. G. 2, 349; Schwarzwald-R. Enſe Denkw. 6, 208 ꝛc. — Genīe-: Wenn Einer zu Fuße, ohne recht zu wiſſen, warum und wohin in die Welt lief, ſo hieß Dies eine G. ꝛc. G. 22, 380, ſ. Genie 3 und Genieſtreich. — Geſándtſchafts-. — Geſchäfts-: z. B. Gegenſatz Vergnügungs-R. ꝛc. — Geſúndheits-: aus Geſundheitsrückſichten unternommen, ſo: Bade-, Erholungs-, Kur-R. ꝛc. — Hándels-, Hándlungs-. — Hándwerker-, Hándwerks-: wandernder Handwerksburſchen ꝛc. — Hēim-: nach der Heimath (ſ. Aus-R., vergl. Rück-, Zurück-R.). Enſe Biogr. 4, 149; Schaidenreißer V ꝛc. — Hêr-: Die Hin- und H–n von Rom nach Caſerta. G. 30, 158; 23, 270; Auf der unfreiwilligen H. Steffens Malk. 1, 217 ꝛc., ſo auch: Anher-, Hie(r)her-R. (König DFam. 1, 258) ꝛc. — Hérbſt-. — Hímmels-: z. B.: [1c] Reiſe ins Jenſeits, vgl. Höllen-R. — Hín-: im Ggſtz. zu Her-R. (ſ. d.), und Rück-R. — Hóchzeits-: eines neuvermählten Paars. König DFam. 1, 10 ꝛc. — Höllen-: in die Hölle, z. B.: Frohlockend wie Milton nach ſeiner H. Matthiſſon E. 1, 168. — Inſpektiōns-: ſ. Dienſt-R. — Jāgd-: zum Behuf des Jagens. Enſe Tag. 2, 407. — Jūgend-: eine in der Jugend unternommne ꝛc. Thümmel 7, 118 und z. B. [1c], vgl. Lebens-R. ꝛc.: Auf der zweifligen Stelle der J., wo öfters | das des Lebens unkundige Herz mit Zittern auf Irren, | auf Abwege geräth. H. 11, 157. — Karawānen-. — Krīeges-: Kriegszug, z. B. dichter.: Von der Ströme ſtarrendem Eiſe | begann zur ſchwellenden Süderſee | der Freiheit K. [1813, von Rußland aus]. Enſe Denkw. 2, 525 und nam. [2]: Anno 1503 thäten die von Baſel ihre erſte Kriegsreis mit gemeinen Eidgenoſſen .. wider den König von Frankreich. Stumpf 715b ꝛc. — Kúnſt-: mit Rückſicht auf die Kunſt oder zur Ausübung der Kunſt unternommen, auch „Künſtler-R.“, vgl. Handwerks-R. und reiſen 1a, am Schluß. — Lánd-: zu Lande (Ggſtz.: Waſſer-, See-R.): Dieſe L. nach Pergamus. W. 16, 188 ꝛc. — Lêbens- [1c]: das Leben als Reiſe (vgl. Pilger-R.): Freſe Bed. 1, 187; WhMüller 1, 80; Was mir begegnen wird auf dieſer L. oder dieſem Reiſeleben. FSchlegel Flor. 1, 4. — Lúft-: in die Luft, nam. mittels Luftballons, doch z. B. auch: Des Dädalus L. ꝛc., vgl.: Dädals-R. [= L., Reiſe im Luftball]. Ramler F. 3, 249. — Lúſt-. — Márkt-. — Méß-. — Miſſiōns-: vergl. Miſſionär. — Mít-: Die Goethen leicht zur M. bereden. Enſe Denkw. 2, 324; Guhrauer Leſſ. 2, 308; Gutzkow R. 5, 217 ꝛc. — Nácht-: 1) zur Nachtzeit: Nach der düſterſten N. in den Harz hinein. G. 25, 176. — 2) [3]. — Nícht-: Unſre Reiſe und N. G. 26, 184. — Nōth-: die man macht, weil man muß, Ggſtz. Luſt-R. — Pílger-: Wallfahrt, auch übrtr.: Kurz iſt, o Menſch, die P. [das Leben]. WKoner Sinnſpr. Nr. 706. — Póſt-. — Prácht-: prachtvolle, prächtige, vortreffliche ꝛc.: Wir ſegelten Alles todt und hatten eine P. ſchon von Boſton nach Rio gemacht. Gerſtäcker BlW. 213. — Retour-, Rück- (Scherr Bl. 1, 439 ꝛc.): Zurück-R. — Rócken- [3]. — Rúnd-: verſchiedne Orte eines Bezirks hinter einander zum Zielpunkt habend (von deren letztem man gew. an den Ausgangspunkt zurückkehrt): Die neuliche R. des päpſtlichen Nuncius in der Rheinprovinz. Enſe Tag. 3, 134; Gutzkow R. 8, 392; Eine R. — ſo will ich das frz. tournée kampiſieren [nach Campe's Weiſe verdeutſchen] — bei den Fürſten, bei denen ich neulich accreditiert bin. Reinhard G. 128, vgl.: Rundkreis; Um-R. — Schiffs-. — Schlitten-. — Schlittſchuh-: Auf Kanälen der Niederung iſt eine Sch. wohl häufig vergönnt. Gartenl. 10, 123b. — Sēe-: Eine S. machen (Forſter Jt. 2, 199), thun (W. Luc. 6, 337); Nach einer gefährlichen unglücklichen S. G. 9, 277; 23, 276 ꝛc. — Sómmer-: König DFam. 1, 276. — Spazīer-: G. 28, 165. — Strōm-: ſ. Fluß-R., auch: Stromab-, Stromauf-R. — Stūdien-: Einem auf einer St. begriffenen Landſchafter. Spielhagen Probl. 3, 99. — Tāg(e)-: 1) Ich ziehe die Tag-R–en den Nacht-R–n vor. — 2) eine Reiſe, die einen ganzen Tag währt, z. B.: Stadt-R. iſt Tag-R., ſprchw. für Leute vom Lande, die aus der benachbarten Stadt nicht zu früh ausbrechen, weil der Tag für die Arbeit daheim doch einmal verloren iſt; Unſere geſtrige Tage-R. bis in die Nacht hinein verlängert (ſ. 1). G. 19, 45 ꝛc. — nam. aber als Maß: eine Strecke, wie man ſie reiſend an einem Tage zurücklegt: Er machte Raum dreier „Tagereiſe“ weit zwiſchen ihm und Jakob. 1. Moſ. 30, 36 [„einen Raum von drei Tagereiſen.“ Mendelsſohn]; Jaget ihm nach ſieben Tagereiſe [T–n. Mendelsſohn]. 31, 23 ꝛc.; Neun ganze Tagreis [„tagraiß“]. Schaidenreißer V ꝛc.; Wozu ſelbſt der beſte Laufer wenigſtens 20 ſtarke Tage-R–n nöthig hatte. W. Luc. 6, 7 ꝛc. — Úm-: Rund-R. G. 23, 186 (ſ. Durch-R.); König Jer. 1, 212 ꝛc., vgl.: Umher-R. — Vergnūgungs-. — Vomitīv-: ſ. [1] am Schluß. — Vorūber-: Daß der Präſident bei ihm auf der V. angeſprochen. Bacher Brautſch. 215, ſ. auch: Vorbei-R., vgl. Durch-R. — Wáld-: Reiſe in oder durch einen Wald, vgl.: Schwarzwald-R. (ſ. Gebirgs-R.) und ugw. = Jagd. Simrock R. 873 (im Urtext: waltreise). — Wáſſer-: 1) zu Waſſer, Ggſtz. Land-R.: Von unſerer Fuß- und W. wieder .. angelangt. G. 26, 174. — 2) [6]. Wētter-: Die W. führte über Bonn. Enſe Denkw. 6, 212; 1, 323. — Wólken-: Luft-R. Spate: Ich hab' in der Walpurgisnacht | die W. mitgemacht. Weppen (Matthiſſon A. 7, 75). — Wūſten-: Schmarda 1, 141. — Zurūck-: Auf meiner Z. nach Kurland. Sch. 716a; Zinkgräf 1, 52. — Zwíſchen-: zwiſchen Etwas fallende Reiſe: Nach Güſtrow, wo er, einige Z–n ungerechnet, bis in die Mitte des folgenden Jahres blieb. Enſe Biogr. 4, 263.

Reiſen, intr. (ſein, haben), zuw. auch refl. u. tr.: 1) eine Reiſe (ſ. d. 1) machen, vgl. gehen, fahren ꝛc.: a) Zu Fuß oder auf des Schuſters Rappen (JGMüller Lind. 2, 208); zu Pferde, Wagen, Schiffe; mit der Poſt, mit Extrapoſt, mit dem Haudrer, Dampfwagen, Bahnzuge, mit der Eiſenbahn, mit dem Dampfſchiff (Dampfer); auf der Eiſenbahn, auf dem Packet-, Dampfboot ꝛc. r. ꝛc.; Von Berlin über Hamburg nach England, nach London r.; Nach fernen Ländern oder in ferne Länder r.; In ein Land r. [wohin?], vrſch.: in einem Lande r. [wo?], z. B.: Zu r. in das Land Kanaan. 1. Moſ. 12, 5 ꝛc.; Die Fürſtenkinder reiſten in deutſchen Ländern. Freytag Bild. 1, 31; Im Lande umher r–de Hauſierer ꝛc., vgl. bei Ländernamen mit Artikel: In der oder in die Schweiz, Krimm, Türkei ꝛc. r., dagegen o. Artikel heute gw. in, dem Wo? entſprechend, nach dem Wohin, vergl.: In und nach Achaja, Frankreich, Amerika r. ꝛc., dagegen bei Ältern — wo der Kaſus durch Flexion bez. iſt —: Da er aber wollte in Achajam [nach Achaja Eß] r. Ap. 18, 27; 20, 1; Röm. 15, 24 ꝛc.; bei Städtenamen gen, z. B.: 1. Moſ. 28, 10 (auch Mendelsſohn); 17, 11; König DFam. 1, 323 ꝛc., doch zumeiſt heute: nach, ferner: Durch ein Land, eine Stadt r.; Übers Gebirge r.; Über Feld (ſ. d. 2), Land (ſ. d. 4) r. ꝛc.; Bei Nacht, bei Tage, im Herbſt r. ꝛc.; Tag und Nacht r.; Wie lange reiſt man — auf dieſe Strecke? — von hier nach Paris? ꝛc.; Mit der Eiſenbahn reiſt man eine Strecke, Tour, einen Weg, worauf man früher eine Woche reiſte, bequem in einem Tage; Mit der Eiſenbahn reiſt es [ſ. d. 7] ſich bequem, raſch ꝛc.; Jeden Tag (oder täglich) ſechs Meilen r.; Einen Weg, eine Straße, — eines Weges r.; Wir wollen zurück einen andern Weg r. als wir her gereiſt ſind [ſ. c]; Sich (ſ. d. †) müde r. ꝛc.; Zu beſt. Zwecken; in Geſchäften; zur Meſſe; zur Erholung; zum Vergnügen; zu ſeiner Ausbildung r. ꝛc.; Wie begrüßt' ich .. die Fluthen des Rheinſtroms, | wenn ich, r–d nach meinem Geſchäft, ihm wieder mich nahte. G. 5, 11; Für ein Geſchäftshaus r., als Kommis voyageur (ſ. e); Als Geſandter, als Kabinetskourier r.; Als Handwerksgeſell oder -Burſche r. (vgl. wandern, Wanderjahre) ꝛc.; Auf ein Handwerk, Metier, eine Profeſſion, Kunſt r., z. B. zur Ausbildung darin: Bildhauer und Maler ſchickte der Herzog, wenn ſie gewiſſermaßen vorbereitet waren, nach Rom. . . Es iſt mir Keiner bekannt, der auf Baukunſt gereiſt wäre [ſ. c]. G. 26, 102, beſ. aber von etwas Einem als Erwerbsquelle Dienendem: Wie viele gute Ideen müſſen doch dafür herhalten, daß eitle Menſchen auf ſie r. Gutzkow R. 3, 280; Auf Das reiſe ich ja. Bin ich nicht der Wettermacher von Bologna? Hebel 3, 449; Auf was Metier r. Sie? Kinkel E. 200; Schütze HambTh. 547; Tieck 16, 15 ꝛc., ſo auch: Darauf kannſt du r. = darin biſt du ſehr geſchickt ꝛc. — b) (ſ. gehen, Anm.) das Präſ. von der Zukunft: Künftige Woche, morgen r. wir ꝛc. und ſo Zſſtzgn. z. B.: Morgen reiſe ich weg. G. 17, 366 ꝛc. — c) als Intr. mit „ſein“, immer wenn die Ortsveränderung hervorgehoben wird: Er iſt dorthin, hierher, nach Paris, durch die Wüſte gereiſt ꝛc. und auch ſonſt ſehr häufig (ſ. a, vergl. d): Ich bin dieſen Weg, dieſes Weges ſchon oft gereiſt; Ich bin nun ſchon drei Tage und drei Nächte gereiſt [oder unterwegs] ꝛc., ſo nam. im adjekt. Partic.: Ein (viel-, weit-) gereiſter Mann ꝛc. (vgl.: erfahren 1; bewandert ꝛc.), z. B.: Der reiſte nie und iſt nicht dummer | als mancher weitgereiſte Mann. Eberhard (Peter in der Fremde); Daß die gereiſten Störche | nicht ſchlauer ſind als wir. Hagedorn 2, 211; Dem Vielgereiſten. Lewald W. 3, 66; Der weitgereiſte Wandrer. Sch. 51b; Wir andern ungereiſten Leute. W. 33, 4; Der wohlgereiſete und daher geſchickte König. Olearius Reiſ. 2a ꝛc. — d) mit haben, inſofern mehr eine Thätigk. hervortritt, z. B.: Ich habe oft gereiſet. 2. Kor. 11, 26; Sehr Viele reiſten nur im Geiſt | und überredten ſich, als hätten ſie gereiſt [eine Reiſe gemacht]. Gellert 1, 46; Ein Mann, der erſt in Handels-, dann in politiſchen Geſchäften viel gereiſt hatte. G. 19, 356; Du haſt genug gereiſt, geſehn. Günther 465; Der viel gereiſt und die Welt geſehen hat. Klinger F. 175; 207; Mandelslo 173a; Daß er vor einem Jahr . . dieſen Weg zuerſt gereiſt hatte. Stilling 3, 71 ꝛc., wo überall mit leichter Nüance auch „ſein“ ſtehn könnte. — e) im adjekt. Partic., (auch ſubſtantiv.): ſich auf Reiſen befindend: R–de Handwerksburſchen, Kommis ꝛc.; Einer hohen R–den. G. 6, 54; Daß die R–den auswendig ſpotten und die Gäſte inwendig klagen [über das Gaſthaus]. 321; Ein R–der iſt ſo gewohnt, | aus Gütigkeit fürlieb zu nehmen. 11, 133; Die R–den und Fremdlinge. Olearius Reiſ. 1a; Ruge Rev. 2, 64 ꝛc.; (kaufm.) = Kommis (ſ. d.) voyageur: Mein R–der wird nächſte Woche bei Ihnen eintreffen u. ſo (vgl.: Proben-, Muſterreiter) beſt.: Geſchäfts-, Handlungs-R–der und z. B. Stadt-R–der, der in der Stadt des Geſchäftes ſelbſt bei Detailliſten mit Proben umhergeht, um Aufträge von ihnen entgegenzunehmen ꝛc., ſ. g. — f) im ſubſtant. Infin.: Das R. iſt jetzt ſehr billig, bequem; Das R. zu Fuß, mit der Poſt, bei Tage ꝛc.; Das R. wählen. Wackern. 2, 861^{18} (Claudius); 1691^{32} (Eichendorf) ꝛc.; Ich finde bei Nacht das R. gefährlich. G. 5, 147; Daß nicht das viele R. | die Dummen klüger macht. Hagedorn 2, 211 ꝛc., ſ. g. — g) zu e und f verſchmelzend mit Beſtw., vergl. Zſſtzgn. von Reiſe, z. B.: Das Bade-R.; Die Bade-R–den. Freytag Bild. 2, 330; Die verſchiedenen Klaſſen der Dampfboot-, der Eiſenbahn-R–den; Die Entdeckungs-, Erholungs-, Ferien-, Fluß- (z. B. Rhein-), Frühlings-, Fuß- (G. 6, 331), Gebirgs- (z. B.: Alpen-, Harz), Geſchäfts- (ſ. e) oder Handels- (vHorn Wildl. 6), Handwerks-R–den (ich bitte den geneigten Leſer, mich nicht mißzuverſtehen). Hackländer KFr. 1, 240, nämlich hier = Touriſten, die das R. gleichſam als Handwerk betreiben, — ſonſt gew. = r–de Handwerker; Das Herbſt-R. iſt angenehmer als Sommer- und Winter-R.; Die große Zahl der Herbſt-R–den; Das Kunſt-R. der Schauſpieler; Kunſt-r–de Virtuoſen; Land- und Waſſer- (See-) R–de; Luft-, Luſt- (oder Vergnügungs-), Markt-, Meß-, Miſſions-R–de; Im Sommer iſt das Nacht-R. dem Tag-R. vorzuziehn; Das Poſt-R.; Die Poſt-, Extrapoſt-, Stehwagen- (Waldau N. 3, 79) R–den ꝛc. Zuweilen auch in andern Formen (nam. in Fällen, wo auch trennbare Zſſtzgn. nicht getrennt werden), z. B.: Wer im Sturm luſtreiſet, iſt unklug. V. 2, 152 ꝛc. — h) dazu zuw. (vgl. 2a): Der Storch iſt doch ein großer Reiſer. Gleim 3, 273, der viel reiſt; So wallt, ihr wunderbaren Reiſer [Reiſegefährten, Wallfahrer]. CRudolphi NGd. 176, vergl.: Der ewige Jude, der unruhige Anton Reiſer. G. 18, 130 [anſpielend auf dieſen von KPhMoritz in ſeiner Selbſtbiographie für ſich gewählten Pſeudonym] ꝛc. Dagegen gew. nur von den tranſit. Zſſtzgn.: Reiſung. — 2) (ſ. 1 und Reiſe 2) in der ältern Spr.: ins Feld, zum Kriege ziehn, marſchieren: Schm. 3, 125; Die Römer wollten fürder an die Feind r. Stumpf 164a; Die Burgerſchaft reiſet nachfolgender Zeit mit den zehn Orten der Eidgenoſſenſchaft. 394b; So ſie über das Gebirg aus- und einreiſeten. 675a ꝛc. (vgl. Zſſtzg. von marſchieren); Wackern. 3, 267^{16} (Zwingli), übertr. auf geiſtigen Kampf. Dazu auch: a) Reiſer, Mann, der zu Feld zieht. Schm. (vergl. 1h), mit Fortbild.: Reiſerei, Kriegsdienſt. ebd. (Uhland V. 394). — 3) (ſ. 1) verallgemeint, z. B.: a) (mundartl., ſ. Reiſe 3): fort-, weggehn (ohne daß das Gebiet des Wohnorts dabei verlaſſen wird). Schm. und z. B.: Reiſ' [pack] er ſich auf der Stelle! Kurz Sonn. 60; Ha gut, daß die Mutter reiſt! Seit drei Tagen habe ich ſie nicht ohne die Mutter zu ſehn gekriegt. Weiße Kom. Op. 3, 302 ꝛc., auch mit ſachl. Subj.: Es reiſt mancher Groſchen in den Wirthsladen für Makulatur. 221 ꝛc. — b) (ſ. Reiſe 1c) z. B.: Wenn ich hinauf gen Himmel reiſt. Waldis Pſ. 139, 3 [Führe ich gen Himmel. Pſ. 139, 8] und von unfreiwilligem Ziehn: Wie reiſet Juda doch, wie reiſet ſie doch hin, | beſtrickt in Dienſtbarkeit! Opitz 2, 44 (ſ. Klag. 1, 3) und ſo vom Sterben: Nun! reiſt er ab, ſo reiſt er! Göckingk 3, 17 [ſ. abrutſchen]; Da hätte ich gedacht, könnte ich zu euch, wenn unſer Ätti g'reiſet wäre. Gotthelf G. 231. — c) zuw. von Thieren, auch wenn ſie nicht, wie in der Fabel, perſonif. ſind: Der Wolf beißt das Schaf todt und weiß es ganz geſchickt über und auf ſeine Blätter zu ſchleudern, reiſet damit fort. Döbel 1, 35b. Alle [Männchen, Weibchen und Junge der Truthühner] r. übrigens zu Fuß nach derſelben Richtung, außer wenn Hunde oder ein Fluß ſie zum Fliegen zwingen. Oken 7, 618; — gw.: gehen, ziehen ꝛc. — d) in gehobner Rede noch zuw. von der Kreisbewegung der Himmelskörper, der Jahreszeiten ꝛc., z. B.: Weil Sonn' und Monde ſind | und durch den runden Himmel r. Opitz Pſ. 72; In immer engern Kreiſen, | in immer brünſtigern, r. | die Sonnen, Monden, Erden | um ein unnennbar Wo. Koſegarten Po. 1, 110; Der Mond verreiſt und kehret. Rh. 1, 133; Es reiſt der Mond wohl hin und her, | die Sonne ab und auf. Tieck (Kurz 3, 165b), vgl. e; Den Herrn des Lebens will ich preiſen, | der Jahreszeiten machet r. Rückert Erb. 2, 3 ꝛc. — e) (ſ. d und Anm.) Schiff.: Vor Mittag reiſt [ſteigt], um Mittag ſteht [kulminiert], nach Mittag dalet [ſ. d.] die Sonne. — 4) tr. (vralt., mundartl., nam. ſchwzr.): ordnen, anordnen, anſtiften, (zurecht) weiſen, lenken, (Waſſer) leiten, machen (zu Etwas oder von Etwas ab) ꝛc., ſ. Stalder 2, 268 ff. (wo auch Zſſtzg., vgl. 270: reißen) und z. B.: Gotthelf G. 11; 55; 166; 208; Das Brünnlein der Liebe in ein Herz zu r. 401; Das Waſſer ab-r. 311 ꝛc.; Da waren D. Eck drei heilige Tag nicht genug, mich mit meinem Sermon zu r. [widerlegend zur Ordnung zu weiſen] und vor dem Volk zu ſchmähen. Luther 1, 153b ꝛc.; Ab-, an-, auf-r. ꝛc. od. -mahnen. Stalder — 5) zu Reis (ſ. d. II) in Zſſtzg.: Be-r., tr.: mit Reis oder Reiſern verſehn, — Ggſtz.: Ent-r., z. B.: Du Lorbeer-Bereiſter. Beck Arm. 9 ꝛc.; Der Jäger muß . . an jedes Baums entreiſtem Äſte prüfen, | ob ihn ſein [des Hirſches] königlich Geweih berührt. HKleiſt (Hungari 1, 650) ꝛc., vgl. reiſern.

Anm. Die ältre Spr. kennt ein ſtarkformiges Zeitw., ahd. rîsan, mhd. rîsen, mit der Bed.: von unten nach oben, — und: von oben nach unten ſich bewegen, ſ. Graff 2, 536 ff.; Wackern. Gl. 441 ꝛc., vgl. Schm. 3, 128; 129; Stalder 2, 276 und nam. Brem. W. 3, 500, — ſ. für die Bed. des Steigens nam. noch 3e (engl. the sun rises ꝛc. und auf-r.), dagegen für die des Fallens im ältern Nhd. noch z. B.: Die Blättlein doch bald r. Spee (Wackern. 2, 279^{17}); Schon von Bäumen kommt gerieſen | ſtarke Meng der Blätter fahl (299^{20}); Blättlein, ſo abgerieſen. Thurneißer Infl. Wirk. d. Erdgewächſe 26; Eine Linde, deren Blätter abgerieſen. Hätzer Jeſ. 1 ꝛc., daneben (vergl. weiſen, preiſen ꝛc.): Verſcharrete er ſich in das abgereiſete Laub. Schaidenreißer 23a ꝛc.; Dienſtlich dem abreiſenden [ausfallenden] Haar. Forer Fiſchb. 33b; Als im Pſalm [72, 6] ſteht: Er wird herab r. gleich wie ein Regen auf das Feld. Luther 1, 94b; Dem gebrochenen Berg iſt nichts zu trauen, denn er reiſet noch ſtets herab. Stumpf 602a ꝛc.; Iſt der Sand nach und nach ausgerieſen. Hohberg 1, 694b; Sand in der Uhr oder die Uhr reiſt ꝛc. Schm. 3, 130; Eine r–de Uhr. HSachs G. 1, 32 ꝛc.; Blümlein, mit ſüßem Thau berieſen [berieſelt, benetzt]. Spee Tr. 37 ꝛc. (vgl. auch: Bettries = bettlägrig, gichtbrüchig, ſ. z. B. Zarncke Br. 374b ꝛc., vgl. Blutrünſtig). Dazu faktitiv: mhd. rêren, mundartl. reren: fallen, rinnen laſſen ꝛc., dann auch = fallen ꝛc. Schm. 3, 121; Der voll gererter Blätter lag. HSachs G. 1, 87 und: Wo Nichts iſt, da „reert“ auch Nichts. Tappius 145a (vgl. Brem. W.: wor niks is, dar riset nig, da geht auch Nichts verloren, da fällt Nichts zu Boden) und Zſſtzg. z. B.: ein-, verreren = dahinfallen laſſen, verſchütten, verſtreuen. Schm.; Matheſius (Wackern. 3, 430^{38}) ꝛc., ſ. röhren 2a; Röhricht I 2. — An die Bedeutung des Fallens ſchließt ſich nhd. rieſeln (ſ. d. und Rieſel); die Ri(e)ſe (ſ. d. 2a und b), Holzrieſe ꝛc. mit Nebenform: die Reiſen (ſchweizr. Reiſte), dazu: reiſig: zum Abrutſchen geneigt (vom Erdboden). Schm. 3, 130; Die Laub-Reis [Laubfall]. ebd.; Ries (n.?) = Schutt, (Stein-) Grus oder Gries, z. B.: Wenn man einen böſen, ſumpfigen, bodloſen Weg mit Schüt[t], „ris“ und Stein zuricht, daß da gut fahren ſei. Luther 1, 464a, vgl.: Tenn-Ris (Schm. 3, 132), das Tennen-Reiſel, -Gereiſig (130): die von ſelbſt aus den Garben auf die Tenne ausfallenden Körner; Das Reiſel, Abreiſel: Abfall (ebd.); Die Überkehr (ſ. d.) oder Rieſing. Krünitz 9, 585 ꝛc.; Das Abries (Riesobſt): Fallobſt; der Anries: das dem Nachbar von den überhangenden Zweigen anfallende Obſt. Stalder 2, 276. — Zu der Bed. des Aufſteigens aber (ſ. goth. urreisan, ahd. arrîsan ꝛc.) gehört wahrſcheinlich: der Rieſe, als der hoch Emporgeſchoßne (ahd. riso, risi, mhd. rise), dazu: rieſig (ſ. auch: reiſig), das Reis, als der Schößling (lat. surculus, doch ſ. Reis II, Anm.) ꝛc. und nam.: die Reiſe, ahd. reisa, mhd. reise, als der Aufbruch, Zug, Kriegszug ꝛc. und ahd. reisôn, r. und zur Reiſe rüſten, fertig machen, ordnen ꝛc. (ſ. 4), vergl. auch reiſig und über manches Schwankende in dem Obigen nam. Schm. u. Graff.

Zſſtzg., — wobei wir für die nur mundartl. Bedd. hier außer dem ſchon Angeführten nam. auf Stalder, Brem. W. und Schm. verweiſen, ferner für das (adjekt.) Partic. Präſ. und den (ſubſtant.) Infin. auf [1g], im Übrigen aber auf die Zſſtzgn von gehen, fahren ꝛc., — z. B.: Áb-: 1) intr.: a) von einem Ort weg-, einem Ziele zu-r., die Reiſe dorthin antreten: Hals über Kopf war er abgereiſt. Immermann M. 1, 339 ꝛc., ſ. auch [3b] und [3d], ferner z. B.: Ich wollte dieſen Brief nicht a. [abgehen] laſſen, ohne noch Etwas anzuhängen. Forſter's Br. 1, 277 (Jacobi). — b) (ugw.) von Etwas als Grund des Handelns (Verfahrens) ausgehn: Einem orientaliſchen Deſpoten, der zuerſt aus einem ähnlichen Grundſatze abgereiſet iſt. Möſer Ph. 2, 185; 212 ꝛc. — c) abfallen, abrieſeln [Anm.]. — 2) tr.: a) ſcherzh. (ſ. gehen, Anm.) als Faktitiv zu 1: Da wählte man denn nun das einfachſte Mittel: ihn ab-zu-r. [policeilich auszuweiſen]. Schlönbach Orig. 1, 95. — b) eine zurückzulegende Strecke reiſend abſolvieren: Die ungeheure Meilenzahl, welche er wenigſtens ab-zu-r. habe. Immermann M. 2, 176. — c) [4] ſchwzr.: Waſſer a., auch = abmahnen ꝛc. — Án-: 1) intr.: reiſend ankommen: Angereiſt kommen (ſ. d. 5b); Einen ohne Befugnis mehrmals An- und Ab-R–den. G. 23, 384; Einer, auf dem ſchmählichſten Laſtwagen a–den Familie. Holtei J. 1, 338. — 2) tr. [4]: anmahnen, anweiſen, z. B.: S. Benedikts Regel, nach der er erſtmals die Brüder reformiert und anreiſet. Stumpf 357a; Einem Etwas a. [anſtiften, Übel zufügen] ꝛc. — Áuf-: 1) intr.: nam.: Den Strom auf- und ab-r. ꝛc., ſ. auch [3d] und veralt. [Anm.]: Nachdem Meſſias war zum Vater aufgereiſt [gen Himmel gefahren]. Opitz W. 4, 342. — 2) tr. [4]. — Áus-: 1) intr. (ſein): a) von einem Ausgangspunkt weg-r.: Ap. 18, 23; 20, 7; Wir müſſen früh a., um zu Mittag dort zu ſein ꝛc. — b) (ſ. a) nam.: auf einige Zeit vom Hauſe weg-r. (ver-r., was auch von längerer Zeit gilt): Iſt der Herr zu Hauſe? „Nein, er iſt ausgereiſt [oder verreiſt].“ Wann kommt er wieder? ꝛc. — Dazu (ſelten): Vor ſeiner Ausreiſung. Schaidenreißer 1a. — c) (ſ. b) in Kurland ꝛc.: als Geſelle auf Wanderſchaft gehen. Hippel 1, 119. — d) [2]. — e) [Anm.] aus-fallen, -rieſeln ꝛc. — 2) intr. (haben): a) das Reiſen beenden, nicht mehr reiſen. — 3) tr.: (vgl. 2) = durch-r. II. — Be-, tr.: 1) Ein Land, eine Gegend ꝛc. b., reiſend durchziehn, beſuchen; Wenn er ſeinen Sprengel bereiſete. H. R. 9, 314; Dieſe von Touriſten kaum bereiſte Gegend ꝛc.; Ein Land in wiſſenſchaftlicher Beziehung, als Geognoſt ꝛc., zum Vergnügen ꝛc., als Handlungsreiſender b. ꝛc.; Die Meſſen, die Märkte b., reiſend beſuchen, beziehn; 1725 bereiſte ein in der deutſchen Theatergeſchichte .. berühmter Principal die Stadt Hamburg. Schütze HambTh. 53 ꝛc. und übertr.: Kälte, gegen alle Herzen, die er nur bereiſet, weil er keines bewohnt. JP. 23, 135. — a) zuw. mit ſein, vergl. durch-r. II, um-r. II, z. B.: Er ſcheint kaum eine andere Provinz .. in wiſſenſchaftlicher Rückſicht bereiſt zu ſein. Kurt Sprengel (EHFMeyer Bot. 1, 150) ꝛc., ſ. b. — b) ſ. a und [1c] im adjekt. Partic. wie bewandert (ſ. d.), z. B.: So bereiſet er gleich war, ſelten hatte er eine ſo ſchöne Gegend gefunden. Hippel Leb. 2, 209; War nicht ſonderlich in Bilderkabinetten bereiſet. JP. 20, 182; Ein unbereiſter Mann und ein bereiſtes Weib | ſind mehrentheils der Spötter Zeitvertreib. Wernike R. 188; Wohlbereiſt. 226 ꝛc. — c) Was die Abſicht Ihrer Bereiſung ſeines Reichs iſt. Thümmel 7, 41 ꝛc. — 2) [5]. — 3) [Anm.]. — I. Dúrch-: 1) ohne Accuſ.: durch einen Ort ꝛc. hindurch reiſen (ohne längres Verweilen daſelbſt): Ich kenne die Stadt nicht genauer, ich bin immer nur durchgereiſt ꝛc. — 2) mit Accuſ. (ſ. II und durchgehen I 2 und Anm.): Dieſelbe Welt, die deinen Namen preiſt, | hat oft in einem Tag ein Wandrer durchgereiſt. Gellert 2, 21; Zweimal .. war die Sonne | durchgereiſet ihre Bahn. Logau S. 243; Ich habe manches Land und Herrſchaft durchgereiſet. Rachel 8, 309; Die meiſten Provinzen durch-zu-r. Sanſon II; Wackern. 3, 756^{35} ꝛc. — II. Durch-: (ſ. I 2) mit Accuſ.: Etwas reiſend durchziehn (hindurch-r.), als tr. mit haben, doch auch häufig mit ſein (vgl. um-r. II), z. B.: Frankreich, das er .. durchreiſt war. Forſter Br. 1, 74; Der durchreiſe Frankreich. Gentz Rev. 141; Sie hatten .. einen großen Theil von Italien durchreiſt. G. 17, 357; 15, 9; 16, 322; Hölderlin H. 2, 23; Genug bin ich die Welt durchreiſt. Matthiſſon A. 8, 99 (SvSeckendorff); Ich bin das Land der Politik in meinem Leben ſo wenig durchreiſt. Mendelsſohn 5, 253; Bis er hatte den ganzen Markt durchreiſt. Rückert Mak. 2, 14; Ich bin ſchon das Erzgebirge durchreiſet. Tieck GſN. 1, 107 ꝛc. Bei Ältern auch [ſ. 2]: ein Land ꝛc. kriegeriſch durchziehn (ſ. über-r. II), und ſo oft: Herr und Kaiſer, | der Welt Gebieter und Durchreiſer. HSachs 4, 1, 20d; 2, 4, 41c; 3, 2, 14b ꝛc. — Ēīn-: ſ. [2]. — Empōr-: Das .. Ländchen .., zu dem ich jetzt emporreiſte. Kohl A. 2, 167. — Ent-: z. B.: 1) reiſend entgehn, entfliehn: Vergebens ſuchſt du Frieden! | Gen Norden reiſ', gen Süden; | der Qual in deinem Herzen, | der bittern Reue Schmerzen, | — dir ſelbſt entreiſt du nie! — 2) [Anm.] vgl. 1, veralt.: entfallen: So will mir all mein Witz e. Keller Faſtn. 30, 18. — 3) [5]. — Entgêgen-: Dem Ankommenden e.; Den Tag, dem ſie entgegenreiſt [ſich nähert]. W. 25, 64. — Er-, tr.: durch Reiſen erlangen, erwerben: Byron mußte ſich dieſe reichere Poeſie gleichſam e. Enſe Denkw. 5, 279; Wirſt du doch nie, ein gleichbeglückter Beuter, | Zufriedenheit, das Lebenskraut, e. Rückert 2, 154. — Fêhl-: ſ. I. Fehl, Anm. 2. — Fórt-: weg-r. Spielhagen Probl. 1, 232 ꝛc., ſ. auch [3c]. — Hêr-, Hín- ꝛc.: ſ. z. B. auch [3d]. — Lúſt-: ſ. [1g]. — Mít-: mit Jemand reiſen. — Nāch-: Einem reiſend folgen, nam. um ihn aufzufinden: Alexis H. 2, 1, 137; Gutzkow R. 5, 21 ꝛc. — Rück-: ſ. zurück-r. — I. Über-: (ſelten) hinüber-r. Campe. — II. Über-: (ſelten) reiſend überziehn, z. B. [ſ. 2] von Kriegszügen (vergl. durch-r. II, am Schluß): [Alexander], der nur aus lauter Geiz die Welt hat überzogen, | bezwungen, durchgeraubt und ſiegend überreiſt. Rachel 4, 379. — I. Úm-: reiſend einen Umweg machen: Ich bin, um ihn zu ſehn, drei Meilen umgereiſt ꝛc. — II. Um-, tr.: reiſend umfahren, Etwas nach ſeinem ganzen Umfange be-r. (ſ. d.): Die Welt (G. 40, 230), die ganze Küſte Siciliens (Schwegler [47] 285) um-r. ꝛc., zuw. (ſ. durch-r. II) mit „ſein", z. B.: Die Welt bin ich umreiſt. Schlegel (Wackern. 2, 1288^{37}); dazu: Weltumreiſer. G. 19, 100 ꝛc., vergl. um-ſchiffen, -ſegeln ꝛc. — Ver-: 1) intr.: a) ſ. aus-r. 1b: Er iſt nach Hamburg verreiſt ꝛc. Ugw. (Gallicism): Geſtern iſt der Herzog für Eiſenach und Kaſſel verreiſt. G. Sch. 5, 58 ꝛc. und als refl.: Ein junger Kaufmann, welcher ſich verreiſte. Platen 4, 128, ſ. Schm. 3, 127. — b) vereinzelt ſtatt ab-r. (ſ. d. 1a). Nicolai 4, 112; 6, 59 ꝛc. — c) veralt. ſtatt des Grundw.: Sind ſie unverrichteter Dinge von einander verreiſet. Stumpf 45b. — d) [1d]. — 2) tr.: a) durch oder mit Reiſen verbringen: Viel Geld (W. Luc. 4, 311), hundert Friedrichsd'or (Zelter 2, 325), ein Lehen (Lichtwer 127) ꝛc., — ein Jahr, ſein halbes Leben ver-r. — b) (ſchwzr.) in Zins geben, verpachten. — Vorbēī-: Ihn unbeſucht vorbei-zu-r. Enſe Denkw. 1, 426; 6, 244; Heut ſind wir ihn vorbeigereiſt. G. 11, 89 ꝛc.; An dem Dorf v. ꝛc., vgl.: Ich wollte doch den Bodenſee nicht vorüber-r. Forſter's Br. 2, 808. — Wég-: ſ. fort-r. — Wēīter-: die Reiſe fortſetzen. Enſe Tag. 1, 302. — Zū-: z. B.: Heute früh iſt ſie mit der Eiſenbahn zugereiſt. Mügge Erb. 1, 180, reiſend angekommen; Auf Leipzig ꝛc. z., in der Richtung dorthin; Es kommen noch immer Fremde zugereiſt, zu den ſchon angekommnen; Reiſ nur zu!, vorwärts, weiter ꝛc. — Zurück-: nach dem Ausgangspunkt hin; in den ungetrennten Formen auch rück-r., z. B.: Unſre Rück-R-den. König DFam. 1, 174 ꝛc.

Reīſern: weidm.: 1) intr. (haben): von Hunden: die von vorbeigezognem Wild berührten Reiſer beriechen. Laube Br. 250, bei Adelung „reiſſern." — 2) tr. in Zſſtzg., nam.: Ver-r.: mit Reiſern umſtellen (z. B. die Schnepfengaſſen, damit die Schnepfen nicht neben den Schlingen vorbeilaufen; die Nebenröhren, beim Fuchs- und Dachsgraben. Laube Br. 297 ꝛc.) oder verdecken, z. B.: Luder zum Fuchsfang, gegen die Raben. ebd.; Da muß man nun öfters [beim Repphühnerfang] den Hamen, wie auch den Himmel und die erſten Leitern ver-r. Döbel 2, 187a ꝛc.

I. **Reīſig** (mundartl. Reiſach. Schm., vgl. Geriſche), n. (m.), -(e)s; -e: 1) eine Geſammtheit von Reiſern (vgl. Reis-Holz, -Bündel ꝛc.): Des Feuers Macht .., | die kniſternd bald das dürre R. faſſt. Cham. 4, 54; G. 1, 230; 2, 109; 4, 206; 14, 240; Mit grünem R. und Blumen .. ausgeſchmückt. Das Tannen-R. zu einer Ehrenpforte. 10, 180; Als fordert' es [das Zicklein] laubiges R. V. 2, 170; 171; Th. 21, 35; Ov. 2, 279; W. 12, 8; 16, 65 ꝛc.; Nur den R. angezündet. Grabbe Hann. 69 ꝛc. — 2) (ſ. Reisholz 2), Buſchholz, Buſchgehölz, Geſträuch — und: damit bewachsne Gegend: Am obern „Reißig". Berlichingen 163; In dichtverwachſenem R., | zw. Rohr und Geſümpf. V. Od. 14, 473.

II. **Reīſig**, a.: 1) (veralt.) auf Reiſen befindlich. Schm. 3, 126; Die, ſo ſich hin und her | zu Schiffe r. machen. Opitz Pſ. 107, 23 [fahren]. — 2) (ſ. 1 und Reiſe 2) kriegsgerüſtet, gewappnet ꝛc., — nam. von Pferden (ſ. d. 2h) und Berittenen, ſehr häufig in der ältern Kriegsſpr. (ſ. Schm. 3, 126) und danach noch (namentl. mehr oder minder übertr.) in der gehobnen Sprache: Kam mit fünfzehn r-en Roſſen. Berlichingen 1, 328; 2, 126; 3, 23 ꝛc.; Ein Geſchwader r-er Pferden (ſ. d. 2h). Stumpf 428b ꝛc.; Ritt er mit r-em Kriegesgeſchwader. B. 66a ꝛc.; Das r-e und Fußvolk. Schweinichen 2, 100 ꝛc.; Der r-e Zeug = die Reiterei, Kavallerie. 1. Macc. 4, 7; 8, 6; 9, 11; Stumpf 144b; 672b; V. Il. 7, 343; Th. 24, 126; Zinkgräf 1, 297 ꝛc.; Mit Wagen und „reuſigem" Zeuge. Mendelsſohn Pſ. 20, 8 und übertr.: Des neuen Teſtaments r-er Zeug ſoll nicht weltlich, ſondern geiſtlich ſein. Luther 1, 467a; 5, 533a ꝛc., ferner = Geſpann r-er Pferde ꝛc. Hohel. 1, 8 ꝛc.; Der r-e Knecht [berittner Kriegsknecht]. Möſer Ph. 2, 94 ꝛc., vgl.: Mit Fußknechten und „geraiſigen." Schaidenreißer 74a ꝛc.; Ein r-er Soldat. Ramler F. 3, 150; Einen „reißigen" Küriſſer. Luther 1, 366b; Ein r-er Einſpänniger (ſ. d.). Zinkgräf 1, 248, vergl.: Etliche einſpännige „Reißigen". Berlichingen 55 (ſ. b); Die r-en Männer. W. Luc. 6, 181 ꝛc.; So lange bin ich auch r. geweſt [hab ich als Reiter gedient]. Berlichingen 9 (nebſt Anm.), vergl.: Ich kann nicht r. [gerüſtet] kommen auf dem blanken Dichterpferde ꝛc. Logau 2758 (ſ. L. 5, 338); Bald richt' ich mich raſſelnd in die Höh', | bald kehr ich r-er wieder [kampfgerüſteter]. Freiligrath Pol. 2, 15; Der zwiefach r. ſteht | auf der friſch erkämpften Grenze. 49 ꝛc.; Der r-e Neſtor. G. 5, 115; V. Od. 3, 68; Il. 9, 52; Der geſchildete r-e Tydeus. 126; 18, 331; Dem r-en Held Thraſymedes. 14, 10; Der r-e Held. Platen 2, 240 = ritterlich tapfer und ſtark (vgl. 3). — a) Veralt. auch: 300000 reißbarer und kriegiſcher Männer. Stumpf 145a ꝛc. — b) oft ſubſtant.: Ein R-er [bewaffneter Reiter]; Der R-e ſtieg aus dem Sattel. Pyrker 105 ꝛc.; Des Landvogts Reiter. .. Warum verfolgen euch die R-en? Sch. 517b; 523b; Klinger F. 203; Der beiden R-en. W. 20, 56; 9, 276; Die R-en ſowie das Fußvolk. V. Il. 9, 708; 4, 301; Das Vordergetümmel | troïſcher R-en. 355 (B. 217a); Stolberg Sch. 1, 98; Zwo Rotten R-er. Stumpf 672b; Bei 600 wohlgeputzter R-er. 740b ꝛc.; Wagen und R-en. 1. Moſ. 50, 9 u. ö. (ſtatt R-e, vergl. Bedienter, Anm.). — 3) nam. niederd.: hoch emporgeſchoſſen (vgl. reiſen, Anm. und rieſig): Er wuchs .. | zu ſtolzer Länge r. an. Arndt 306; Durch Stärke und R-keit berühmt. E. 40. — 4) (veralt.) Das ganze Buch iſt .. poetiſch .. Das ſoll beweiſen, daß Mahmet ein rechter Prophet ſei; denn ein ungelehrter Laie könnte nicht ſo r. reden. Luther 8, 27a; Die Rede dieſes Buchs iſt ſo r. und prächtig. SW. 63, 26 ꝛc., — etwa: ſich zu hoher Vortrefflichkeit erhebend, vortrefflich klingend, vgl. in Bezug auf den Schall (ſ. Graff 2, 543 ff.; Schm. 3, 128): Hört ich laut-r. [lautſchallend] ſtolz | die Vögel ſingen. HSachs G. 1, 87; Laut-r. | treten ein. ebd.; Indem ein Vogel auf ein Aſt | wurd flattern gar laut-r. faſt. 2, 45 ꝛc.; Ruhm-r. [ruhmredig]. Puterbey 60 (Schm.). — 5) (ſ. reiſen, Anm.) vom Boden: zum Abrutſchen geneigt.

Reīſt-e, f.; -n: 1) (ſchwzr.) Holz-Rutſche, -Rieſe (ſ. reiſen, Anm.), dazu: Holz reiſten, von Bergen niederrutſchen laſſen. Stalder. — 2) Eine R. Flachs = Knocke (ſ. d. und Kaute 2) oder Lägel (ſ. d. II 1), auch in niederd. Form: Eine Handvoll Flachs, eine Riſte. Karmarſch 1, 810; 817 (ahd. rista), ſ. Schm. 3, 144; Brem. W. 3, 505; Dobrik 566a. — -en: 1) a.: aus gehecheltem Flachs: Ein halb-r-es Hemde. Gotthelf G. 198. — 2) tr.: a) ſ. Reiſte 1. — b) Flachs auf-r., hecheln. Schm.

I. **Āltreiß**, m., -en, (-es); -en, (-e): Altflicker, Flickſchuſter, z. B. Immermann Falſch. Wanderj. (1823) 27; Jahn V. 62 (Seume); Riemer G. 1, 29.

Anm. Bei Älteren auch Reuſe, ſ. Adelung; Schm. 3, 131 ꝛc.; Dem Altreiſen. HSachs 1, 501d; Altryſſer. Geiler Pilg. 95c; 96a ꝛc., vgl. etwa: Rieſter (ſ. Reſter II).

II. **Gereīß**, n., -es; 0: das wiederholte oder andauernde Reißen, z. B.: In dem Geraufe und G-e beim Freſſen. Kohl Südr. 2, 166 ꝛc., vgl.: Die Reißerei um die Boote ꝛc. 1, 193.

Reīßbar, a.: was geriſſen werden kann, beſ. in Zſſtzgn (ſ. die von reißen), nam.: Die ſchwer zer-r-en Bande; Das heilige un-zer-r-e Geiſtesband. Pangermane (Brüſſel) 1859 v. 25. Dec.; Das Seil, an dem | er flatterte, war lang doch un-zer-r. Sch. 306b ꝛc., vgl.: Dieſe Ehre als leicht zerreißlich .. betrachtet. Arndt Ber. 74; Umflochten von einem unzerreißlichen Liebesnetz. Heinſe A. 1, 174; Unzerreißliches Band. Novalis Ofter. 1, 9; W. 23, 115.

Reīßen, riß; geriſſen, tr. (1—4); refl. (5), ferner (6) ohne Obj. od. intr. (haben) und (7) intr. (ſein): 1) mit heftigem Ungeſtüm, mit gewaltig raffender Schnelligkeit ziehn und bewegen, zunächſt körperlich, dann auch übertr. auf Geiſtiges ꝛc., z. B.: a) mit (gw. betonter) Präpoſ. vor reflex. Fw.: Etwas ꝛc. an, auf, mit, nach, zu ſich r. ꝛc., z. B.: Wie Jeder mich an ſich (⏑ –) | zu r. ſtrebte, Jeder mich zu faſſen, | ſo ſtößt mich Alles weg. G. 13, 201 ꝛc.; Die du ganz an dich (⏑ –) geriſſen | meine Seele gieb zurück. Platen 1, 196; Wer einer ganzen Welt erwartungsvolle Blicke | bloß durch ſein Daſein auf ſich reißt. Nicolai 1, 137; Da ſtürzt er auf den Feind und reißt begeiſtert | ſie Alle mit ſich ꝛc.; Der fallend All' euch nach ſich r. wird; Das flücht'ge Ziel, das Hunde, Roß und Mann | auf ſeine Fährte bannend nach ſich reißt, | der edle Hirſch. G. 13, 229; Wenn ſie das Auge nach ſich reißt. 4, 25 ꝛc.; Gut und Geld (Heſ. 22, 25), Äcker (Mich. 2, 2) ꝛc. zu ſich r.; Die r. es zu [„an" Eß] ſich. Matth. 11, 12; Er riß den Geldbeutel mit Heftigkeit zu ſich. Engel 12, 257 ꝛc.

Ferner (zuweilen auch refl.) ſonſt mit abhäng. Präpoſ., alphab. (b—p) zur Bez. der Richtung, z. B.: b) Er nöthigte mich durch ſeine reflektierende Kraft, vorwärts zu eilen und riß mich gleichſam an das Ziel, wohin ich ſtrebte. G. 39, 459; Den Wirbel, | der an Körper Körper mächtig reißt, | .. den Zauber, | der zum Geiſt gewaltig zwingt den Geiſt. Sch. 2a ꝛc., — verſch. zur Bez. des Wo: Einen an den Haaren ꝛc. (aus dem Hauſe) r. — c) Wollüſt'gen Ungeſtüms reißt ſie aufs Lager ihn; Daß ſie die heilige Schrift nicht mögen auf ihren Tand r. [beziehn ꝛc.]. Luther 1, 396a ꝛc. — d) Einem Etwas aus den Händen, dem Mund, Rachen ꝛc. r.; Einen (oder ſich) aus Jemandes Händen, Armen ꝛc., aus der Noth, Verlegenheit r.; Wurzeln aus der Erde, ſich die Haare aus dem Kopf r. ꝛc., z. B.: Er wird dich r. aus dem weiten Rachen der Angſt. Hiob 36, 16; Jer. 51, 44; 12, 14; Du haſt meine Seele aus dem Tode geriſſen. Pſ. 116, 8; Wie ein Hirt dem Löwen .. ein Ohrläpplein aus dem Maul reißet, alſo ſollen die Kinder Iſrael herausgeriſſen werden. Am. 3, 12; Ein Brand, der aus dem Feuer geriſſen wird. 4, 11; Man reißet Bäche aus den Felſen [macht ſie hervorſprudeln]. Hiob 28, 10 ꝛc.; Ratſch! riß er dem Hansjörg die Pfeife aus dem Munde. Auerbach D. 1, 47; Den Schleier aus einander zu r. (ſ. 2). Fallmerayer Mor. 1, X; Die Worte ſind aus dem Zuſammenhange geriſſen (ſ. 2). Forſter Br. 1, 323; Kleanth muß ſich überfüllen, um ſich aus ſeiner Unempfindlichkeit zu r. Gellert; Reißet euch gewaltſam aus einander (ſ. 2), | .. Feuerſchlünde, | .. reißt euch auf! G. 35, 331; Laſſt uns die Verwegene aus ihrer Dunkelheit r. 7, 318; Man iſt .. dahinter her, man reißt ſich die Stücke aus den Händen (ſ. 5c). Sch. 1, 131; R. Sie mich aus meiner Ungewißheit. L. Sampſ. 3, 5; Daß er [Kato] aus der Welt ſich reißet vor der Zeit. Opitz (Wackern. 2, 322^{23}); Böhmen | aus Feindes Hand zu r. Sch. 322b; Es iſt nicht recht .., | daß ich mich jetzt aus deinen Armen reiße. 494b; Wie aus ſich ſelbſt geriſſen. W. 10, 17 [wie außer ſich, entzückt, vgl. i: G.] ꝛc. — e) Er reißt ihn (oder ſich) durch die dichte Menge ꝛc., veralt.: Den Wein luſtig durch die Zähne geriſſen. Luther SW. 60, 125, in ſchnellen Zügen getrunken und refl.: Die Etſch, die wellenſchlagend aus den Felſen ſich mitten durch die Stadt in Schlangenkrümmungen reißt. Heinſe A. 1, 48; Satan .. | reißet ergrimmt durch die Pforte ſich. Kl. M. 2, 275. — f) Die Strömung riß das Schiff gen Norden ꝛc.; Er riß mich hinter den Vorhang ꝛc. — g) Einen in das Gewühl, mit in die Flucht, in den Strudel, in den Abgrund, ins Verderben r.; Sich einen Splitter in die Hand r. ꝛc.; Die Stadt in den Bach r. 2. Sam. 17, 13; Jetzt riß Ulyß .. | den Seher .. in des Heeres Mitte. Sch. 29b; Mich ſelbſt | ergriff der Strom der glaubenvollen Menge | und riß mich in das Weichbild Roms. 409b; Da kommt ein Sturm .. | und reißt mich wieder in den Kampf der Wellen. 504a ꝛc. — h) Der Strudel .. riß mich nach oben. 64a ꝛc. — i) Er riß den Verfolgten über die Barrière, über den Graben ꝛc.; Wie aus der Vernichtung meiner ſelbſt, aus der ſtumpfen Unentſchloſſenheit mich das herrliche Gefühl, die Begier nach ſeinem Blute herausreißt, mich über mich ſelbſt reißt! G. 9, 298 (vgl. d: W.). — k) Einen um die Ecke r. ꝛc. — l) Einen unter die dichte Menge, — Etwas unter die Decke r. ꝛc. — m) Den Zweig vom Baum, das Blatt vom Zweig, Einem den Kopf vom Rumpf, den Knopf vom Rock r. (ſ. 2), ab-r. ꝛc.; Da riß [„reiß“] alles Volk ſeine .. Ringe von ihren Ohren. 2. Moſ. 32, 3; Ich dachte, du würdeſt deine Töchter von mir r. 1, 31, 31; Der Herr hat das Königreich .. von dir geriſſen und deinem Nächſten gegeben. 1. Sam. 15, 28; Er wird das Reich von deiner Hand r. (ſ. d). 28, 17; 25, 10; Der Herr hat meine Feinde vor mir von einander geriſſen (ſ. 2), wie das Waſſer reißet (ſ. 7a). 2, 5, 20; 1. Kön. 11, 11 ff.; Sie r. das Kind von den Brüſten. Hiob 24, 9; Sie riß dem Einen ſogleich von der Seite den Säbel. G. 5, 57; Aſien riß ſie [die Brandung] von Europen. Sch. 59a; Das ſchneidende Schwert von der Hüfte mir r–d, | haut' ich ab die Seile. V. Od. 10, 126 ꝛc. und refl.: Er riß ſich von Saul. 1. Sam. 19, 10; Knechte, die ſich von ihrem Herrn r. 25, 10; Luk. 22, 41 ꝛc.; Vom Mädchen reißt ſich ſtolz der Knabe. Sch. 77b; Sich von der Kette r.; Das .. Gewirre riß ſich von einander. Klinger Giaf. 587 ꝛc. — n) Er riß ſie (aus ihrem Verſteck) vor das Haus, vor die Thüre ꝛc. — o) Einen, Etwas zu Boden (G. 20, 243; L. 11, 515 ꝛc.) zur Erde r.; Er wird zum Grabe geriſſen. Hiob 21, 32; Es reißt | mein Innerſtes gewaltig mich zum Bruder. G. 13, 49; [Die Tugend], die .. den Geiſt | von großen Thaten ab (ſ. m) zu kleinen Skrupeln reißt. L. 3, 347; Bis vom verſchmähtem niedrem Staube (ſ. m) | ſich dein entbundner Geiſt | zum Himmel, deinem Urſprung, reißt. Uz ꝛc. — p) mit Adv. zur Beſt. der Richtung (ſ. Zſſtzg.), z. B.: Aufwärts oder empor, niederwärts oder nieder, vorwärts oder weiter, rückwärts oder zurück, her, hin, herab, herauf, herein, heraus r.; Ihr Kraftgeſang ſoll himmelan | mit Ungeſtüm ſich r. Claudius (Ausw. d. Lied. 9); Stets riß ihn ſeine Forſchbegierde weiter. Sch. 70b; Deß vermeßnen Arm ich rückwärts riß. Schlegel Sh. 8, 80; Wohin reißt dich die Adlersſchwinge | der hohen trunknen Schwärmerei? W. 20, 7 ꝛc. — q) zuw. ohne Angabe der Richtung = nach einer beſt. Seite hin — oder: hin und her r. (ſ. auch 1), z. B.: Der unſaubere Geiſt riß ihn [„da riß ihn der unreine Geiſt noch hin und her“ Eß]. Mark. 1, 26; 9, 18 ff.; Als er den Gaul harſch mit der Kette riß. Alexis H. 2, 1, 127; Einen am Rock (Ärmel) r. ꝛc.; Muſ.: Ihre [der Harfe] Saiten werden von den Fingern beider Hände geſchnellt oder geriſſen. Lobe Muſ. 120 und dazu (ſ. 2c) in der Bed.: durch R. hervorbringen: Daß ſeine zarten Finger ſchöne Weiſen | auf allerhande Saitenſpielen riſſen. Schlegel Od. 1, 129 ꝛc.; Bühnenſpr.: Kouliſſen r., mit Stimme und Geſtikulation in roher Weiſe ſich gewaltig gebaren, ſo daß man dadurch die Kouliſſen gleichſam um- oder mitfortreißt ꝛc. Ungw. aber: Das Kränzel r. die Buben ihr [vom Haupt]. G. 11, 156 ꝛc. — r) zuw. auch unperſ., z. B. (vgl. q): Bald führt mich eine leiſe Hand, | bald reißt es [ſ. d. 7] mich mit Sturmeswehen. Schwab (Echtermeyer 595), oder (ſ. o): Zwar widerſtreb ich noch, doch reißt es mich zu ihm ꝛc., ſo auch fort-, hin-r. ꝛc. S. ferner 6d. — 2) (ſ. 1m) Etwas als Theil zu einem Ganzen Gehöriges von Dieſem r. ꝛc. und verallgemeint: die Kohäſion eines feſten Körpers überwindend ihn mit plötzlichem Rucke der Länge nach aus einander gehn machen, eig. und zunächſt mit den Händen, vgl. ſchneiden (mit ſcharfen, glatt theilenden Werkzeugen), ſpalten ꝛc. und nam. brechen 1 und ſ. 7b: a) gw. mit Zuſatz: Etwas von (ſ. 1m) oder aus (ſ. 1d) einander, — entzwei (G. 13, 189; Hölderlin H. 2, 87 ꝛc.), in Stücke r., z. B.: Er riß den Mantel in zwölf Stücke. 1. Kön. 11, 30 ꝛc., vgl. Zſſtzg., nam.: zer-r., ſelten ohne Zuſatz (außer in techn. Anwend., ſ. d—o), z. B.: Er riß [„ſpaltete“ Bunz] die Felſen in der Wüſte [aus einander] und tränkte ſie [die Iſraeliten]. Pſ. 78, 15; Jeſ. 78, 21; Wer .. | ſo der Zunge läſſt den Zügel, | reißet auch der Ehre Zaum. | Längſt hatt' er ihn ſchon zerriſſen ꝛc. H. Cid 22; Die unſchuldsvollen Bande .., die du mit hölliſcher Geſchäftigkeit | zu [zer-]r. dich bemühſt. Sch. 289b; Viktoria, Brüder! | Schrecken reißt die feigen Glieder [aus einander, oder — ſ. 1g — in die Flucht] | und ſeine Fahne ſinkt. 7b ꝛc. — b) Einen, ſich r., ritzend verwunden, z. B.: Sich an einer Nadel, einem Nagel, Dorn ꝛc. r.; Einen mit den Fingernägeln r., vgl. (ſ. 1m): Ihm mit den Nägeln die Haut vom Geſicht r. ꝛc., ſ. c. — c) (vgl. 1q) mit dem durch das R. Entſtehndem als Obj.: Warum haſt du einen ſolchen Riß geriſſen? 1. Moſ. 38, 29; Ihr ſollt kein Mal um eines Todten willen an eurem Leibe r. (ſ. 3) noch Buchſtaben pfetzen. 3, 19, 28; Sich an einem Dorn eine Schmarre, Wunde r. (ſ. b); Sich ein Loch ins Zeug r.; Spalten riß ich in die Felſen. G. 4, 151; Die durch ſeine Maßnahmen ſo weit geriſſene Kluft. Gutzkow R. 8, 184; Lücken reißt die ſtreifende Kartätſche. Sch. 7a; Angeſicht, in welches Gram und Verzweiflung tiefe Furchen geriſſen hatten. 715b ꝛc.; Und in die beſte Welt, trotz Vater Wilhelm's Plane, | riß Fleiſchlichkeit und Simonie [der Pfaffen] | und Läſſigkeit und Empirie [der Ärzte] | ſo gut ein Loch als Raubſucht und Schikane [der Juriſten]. JDMichaelis 137 ꝛc. — Ferner in techn. Anwend.: d) Ackerb.: Den Dreeſch (ſ. d.), ein Feld, einen Acker r., auf-, um-r., zum erſten Mal pflügen, aufbrechen, brachen. — e) Federn r. oder ſchleißen, den weichen, flaumartigen Theil vom Kiel r.: (Un)geriſſene Federn. — f) Fiſchbein r., die durch Kochen mit Waſſer erweichten und zerſägten Walfiſch-Barten zu Stangen ſpalten, ſ. Karmarſch 1, 800. — g) Die (Harz-)Bäume r., an-r., — meton.: Harz r., ſ. lachen II 2: Mit dem Harz-R. Döbel 3, 65b; Damit die Harzreißer keine Bäume r. (lachen), welche noch in ihrem Wachsthume ſtehen. Krünitz 22, 59 ꝛc. — h) Holz, Stabholz, Latten, Dachſchindeln oder Späne r., ſchleißen, ſpalten. — i) kaufm.: Leinwand, Laken ꝛc. r., eine abgemeßne, oben durch einen Einſchnitt mit der Schere bez. Quantität durch einen Riß nach dem Faden trennen. — k) Kochk.: Einen Fiſch, Hecht, Karpfen ꝛc. r., auf-r., Behufs des Ausnehmens kunſtgerecht aufſchlitzen; Wer keinen Fiſch kann r., | Der kann kein Koch nicht ſein. Rachel 8, 418 ꝛc. — l) Kupferhütt.: Das Kupfer in Scheiben r., beim Garen der Darrlinge, wenn das Kupfer den richtigen Grad der Gare erlangt hat, das geſchmolzne durch Beſprengen der Oberfläche mit Waſſer zum Erſtarren bringen und die ſo gebildete dünne Scheibe (Roſette) abheben ꝛc. Karmarſch 2, 522, ſ. Roſettenkupfer. — m) Landwirthſch., Thierarzn.: Thiere r., kaſtrieren, nam. inſofern die Hoden bloßgelegt, die Samenleiter durchſchnitten, der Reſt des Samenſtrangs zuſammengedreht und abgeriſſen wird. Falke Th. 2, 232. — n) Weber.: Das Aufſchneiden der Pohle (ſ. d.) wird R. genannt und bei manchen Sorten des Mancheſters unterlaſſen, die dann ungeriſſener Mancheſter heißen ꝛc. Karmarſch 3, 593; In rothem geriſſenen Sammet. ETAHoffmann Ausgw. 7, 83. — o) Weinb.: Den Wein r., im dritten Jahr Alles über der Erde befindliche Holz an den jungen Weinſtöcken abſchneiden ꝛc. — 3) zeichnen, — eig., inſofern es, wie das Schreiben, urſpr. (ſ. 2, nam. 2c: 3. Moſ. 19, 28) ein Einritzen mit dem Griffel (Stift ꝛc.) war, — jetzt zumeiſt von der Darſtellung eines Ggſtds nach ſeinen Hauptzügen, Kontouren, z. B.: Eine Blume r. Adelung; Hab ich ihn [den Bacchus] .. ſo mit Kohlen an ein Faß geriſſen. JMüller (Wackern. 4, 776^{2}), gw. aber in Zſſtzg., ſ. d., z. B. — wo noch die Urbed. hervortritt —: Daß man die Platte mit dem ganzen chemiſchen Grund überdeckte und mit einer Nadel die Lichter herausriß. G. 26, 80 ꝛc. Auch ohne Obj. (ſ. 9e), z. B.: Auch iſt bei euch in Gunſt | .. die Malerkunſt .. [Ihr] könnt ſelber artlich r. Opitz 1, 96 ꝛc. Hierzu: Reiß-Blei, -Brett, -Feder, -Kohle, -Schiene, -Zeug, -Zirkel ꝛc.; Riß 3 und Zſſtzg. — 4) An 3 ſchließt ſich: Poſſen (ſ. d. 2) r. und danach in einigen analogen Fügungen, z. B.: Daß man, wegen der nahen Verwandtſchaft, ebenſogut: „Suiten [ſ. d.] r.“ ſagt als: Poſſen r. G. 21, 87 ꝛc.; Witze zu r., wie im Norden die derbe Komik der Kneipe genannt wird. Kolatſchek StdZ. (1860) 194; Alexis H. 1, 1, 185; Über unſern Studentenkomment dumme Witze zu r. Klencke Parn. 1, 8; Ein Hundsfott, der nicht ſcharrt, wenn vom Katheder herab auf ihn ein ſchlechter Witz geriſſen wird. Voigts H. 19 ꝛc.; Er riß betrübte Späße. Heine Lut. 1, 75 ꝛc.; Dabei riſſen ſie ihre roheſten Zoten. Reiſ. 3, 61; Zoten-r–d. Fiſchart Garg. 89 ꝛc. und veralt.: Unzüchtige Lieder ſingen, Brillen r., grobe Zoten und Lieder ſingen. Albertini Narrenhatz 12 ꝛc., auch: Reime r., aus dem Stegreif reimen, z. B.: Reim-r–d und ſingend. Scherr Gr. 1, 332 ꝛc. — 5) refl.: a) zu 1, ſ. nam. 1d; e; m; o und p. — b) ſ. 2b. — c) Sich um Etwas r. (wo „ſich“ = einander): ſich um das zu Erlangende eifrigſt bemühn, indem Jeder es für ſich haben und dem Andern entreißen will (vgl. 1d: G.): Was haben die Herren vom Regiment | ſich um das niedliche Lärvchen geriſſen! Sch. 321b; Ein ſo gefälliger, bewährter Freund! Auch reißt man ſich in allen Häuſern um ihn. 639b ꝛc. Oberd. mit nach (ſ. Schm) oder mit Genit. ſtatt um, z. B.: Wann der verlorne Sohn ein armer Tropf Anfangs wäre geweſt, ſo bin ich verſichert, daß die ſchlimme und leichtfertige Vettel ſich ſeiner nicht viel geriſſen hätten. AClara EſA. 1, 290 ꝛc. Dazu: Es iſt das Geriß um Etwas oder Jemand; Es, er hat das Geriß = man reißt ſich darum. Schm. 3, 134; vHorn rhD. 2, 214; Presber Wolk. 36 ꝛc. — 6) intr. (haben) oder ohne Obj.: a) ſ. 3. — b) ſonſt ohne abhäng. Präpoſ., nur vereinzelt außer mit adjekt. Partic. (ſ. 8) und ſubſtant. Infin. (ſ. 9), z. B.: Sein Grimm reißet. [„Im Zorn zerreißt und befeindet er mich“. Bunz]. Hiob 16, 9; Sie r. und hören nicht auf [„zer-r. (mich) und ruhen nicht“. Bunz]. Pſ. 35, 15; Gleichwie ich über ſie gewachet habe, auszureuten, zu r. [„ein-zu-r.“ Bunz], abzubrechen ꝛc. Jer. 31, 28. — Dagegen mit abhäng. Präp., mit perſönl. Subj. (c; d) und mit unperſönl. (e), — ſo: c) An Etwas r., r–d ziehn ꝛc.; Ich .. will r., | will mächtig r. an dem Vaterherzen, | bis ꝛc. Sch. 255a; Er riß an den Banden, ohne ſie zer-r. zu können. **Steffens** Malk. 1, 403; An der Glockenſchnur r. ꝛc. — d) In Etwas r., r–d greifen; In die Saiten der Harfe r.; Als man ihn verbunden, | muß doch das Pflaſter fort, er reißet in die Wunden. **Opitz** (**Wackern.** 2, 322^{35}) ꝛc., auch: Eine Waſſerſuppe reißet dort mehr [ein größres Loch, ſ. 2c] in [den] Beutel, als ein erwachſener Bach in ein Geſtätten [Geſtade, Ufer]. **SClara** EfA. 1, 462 ꝛc. — e) unperſönl., von einem dem R. ähnlichen Gefühl im Körper, das Einem mit heftigem Ziehn keine Ruhe läſſt: Mir reißt's in allen Gliedern! | Nicht das mindeſte Vergnügen | macht es mir, Sie hier zu ſehn. **G.** 8, 302, vergl.: Die Hitze ſchafft alles Flußartige weg und treibt, was Schärfe im Körper iſt, nach der Haut und es iſt beſſer, daß ein Übel jückt, als daß es reißt und zieht. 24, 58 ꝛc. So nam. von rheumatiſchen Schmerzen: Es reißt mir in allen Gliedern, im Geſicht, in den Zähnen ꝛc. und von Grimmen, Kolik: Es reißt (oder ſchneidet) mir in den Gedärmen, Eingeweiden, im Magen ꝛc., auch: Es reißt mich in den Gedärmen; Fiel ſo hart, daß [es] ihn in allen ſeinen Gliedern riß [„reis“]. 2. **Macc.** 9, 7. Beſ. oft im Partic. (ſ. 8) u. Infin. (ſ. 9). — 7) intr. (ſein): a) (ſ. 1) mit raffender Schnelligkeit ſich bewegen, — ſelten außer im Partic. (ſ. 8) ohne abhäng. Präpoſ., z. B.: Der Herr hat meine Feinde vor mir von einander geriſſen [1m], wie die Waſſer r. 2. **Sam.** 5, 20 (oder zu 6a): Ich will einen Wirbelwind r. [„hereinbrechen“ **Bunz**] laſſen in meinem Grimm und einen Platzregen in meinem Zorn ꝛc. **Heſ.** 13, 13 ꝛc., häufiger mit Präpoſ., doch heute gw. nur zur Bez. einer Trennung (ſ. b), z. B.: Ein freier Geiſt, | der aus des Wahns Gefängnis reißt. **Haller** 129 ꝛc. (ſ. aus-r.); Wenn ein ſolcher Geiſt durch dieſes Spinnengewebe reißt [ſ. b und 6d]. **Klinger** F. 50 ꝛc.; Da riſſen [„brachen“ **Bunz**] die drei Helden ins Lager der Philiſter. 2. **Sam.** 23, 16 ꝛc.; Da riß auch die Plage unter ſie. **Pſ.** 106, 29 [„Es brach ein Sterben unter ſie ein“ **Bunz**]; Ach, daß ich möchte mit den Hecken und Dornen kriegen! ſo wollte ich unter ſie r. und ſie auf einen Haufen anſtecken. **Jeſ.** 27, 4 ꝛc.; Der Lappe reißet doch wieder vom Kleide. **Matth.** 9, 16; Daß er vor Wuth von der Kette reißt und auf mich dar und ich, wie alle Donnerwetter, reiß aus und davon. **Sch.** 107b ꝛc. — b) (ſ. a und 2) berſten; brechen; auseinander, entzweigehn ꝛc.: Der Altar wird r. [„berſten“ **Bunz**] ... und der Altar riß („reis“). 1. **Kön.** 13, 3 ff.; Daß die Thäler r. werden. **Mich.** 1, 4; Der Faden (ſ. d. 4e), der Faden der Geduld (**W.** 11, 253) reißt; Es reißt ihm die Geduld. **Heine** Rom. 279; Das Zeug, der Strick reißt; Wenn alle Stränge (ſ. d.) r.; Die Saite iſt geriſſen ꝛc.; Doppelt reißt nicht. **Holtei** Lammf. 1, 112 ꝛc.; Da viele riſſen, einer Hoffnung doch gewährt. **WHumboldt** 3, 50; Da die Wolken | riſſen. **Kl.** M. 13, 688; Mit dem Gürtel, mit dem Schleier | reißt der ſchöne Wahn entzwei. **Sch.** 78a; Reiß dann, was mag! 333a; Ich faß es nicht! | und meine Nerven fangen an zu r. 251b; Denk' ich nur dran, mein Herz möcht da vor Bosheit r.! **G.** 7, 31; 9, 274 ꝛc. — 8) im adjekt. Partic. Präſ.: a) (ſ. 6a und 9c) R–de Thiere (1. **Moſ.** 37, 33; **Jeſ.** 35, 9), Wölfe (**Heſ.** 22, 27; **Matth.** 7, 15), Löwen (**Pſ.** 22, 14) ꝛc., von Raubthieren, die ihre Beute mit den Zähnen zer-r. (ſ. Reißzahn); Wölfin von Frankreich, r–der als Wölfe! **Schlegel** Sh. 8, 217 ꝛc. — b) (ſ. 6d) R–de Schmerzen, Gicht ꝛc. — c) (ſ. 7a) in Eile mit ungeſtümer, unwiderſtehlicher Gewalt vorwärts dringend, fortſchreitend, rapid ꝛc.: R–de Ströme, Fluthen, Fortſchritte, Schnelligkeit ꝛc.; Etwas geht r–d (**Guhrauer** Leſſ. 1, 164) oder r–der-weiſe ab, hat r–den Abgang (**Fichte** 8, 240), findet r–den Abſatz ꝛc.; Die r–den Siegesfeldzüge. **Enſe** Biogr. 3, 71; Brücke, worunter der Tiberſtrom r–d in rauſchenden wilden Fluthen wegſchießt. **Heinſe** A. 2, 233; Ich mache den zuw. etwas ſchleppenden Stil r–der. **JoMüller** 6, 233; Daß der Feind | ſo allgewaltig r–d vorwärts drang. **Sch.** 450b; Dieſe r–den Fortſchritte. 948a; Wo dieſer Strom .. mit r–der Schnelligkeit fluthet. 946a ꝛc. — 9) der ſubſtant. Infin.: a) entſprechend dem Tranſit., z. B. (ſ. 2d—o) mit Genit.: Das R. des Fiſchbeins ꝛc. oder häufiger verſchmelzend mit dem Obj.: Das Dreeſch-, Feder-, Fiſchbein-, Harz-, Holz-, Stab-, Latten-, Span-R. ꝛc. und ſo auch (ſ. 4): Das Poſſen-, Witz(e)-, Spaß-, Zoten-, Reim(e)-R. — b) (ſ. 6d) Kam ihn ein ſolches R. im Leib an und ſo ein großes Krimmen in den Därmen. 2. **Macc.** 9, 5; Die ſich durch die Erkältung R. in den Gliedern zugezogen. **Forſter** R. 1, 139; Habe ich ſo ein R. in die Schenkel bekommen. **Schweinichen** 3, 63 ꝛc. und verſchmelzend: Zwiſchen dem Zahn-R. nur leiſeres Mucken. **V.** Br. 1, 140; Geſicht-, Glieder-, Ohren-R. ꝛc.; Darm-R. ꝛc. — c) (ſ. 6a und 8a) veralt. = Raub ꝛc.: Daß des Brennens und R–s ein Ende werde. **Pſ.** 80, 17; Daß ſie ein Raub und R. werden aller ihrer Feinde. 2. **Kön.** 21, 14 ꝛc. — d) (ſ. 7b) Das R. des Fadens, der Saite ꝛc. — e) (ſ. 3) Das R. oder Zeichnen. — 10) Dazu: Reißer, ſ. u.; dagegen ugw.: Reißung, außer den tranſit. Zſſtzgn.

Anm. Ahd. rîȥan, mhd. rîȥen, altſ. writan, vgl. für Bed. 3 goth. vrits, Punkt, Strich, Buchſtabe; goth., agſ. vrîtan, engl. write, ſchreiben ꝛc. — Vralt. Impf. noch bei **Luther** (ſ. o.) reiß. — Dazu: Riß, ahd., mhd. rîȥ; Ritze, mhd. ritze, ritzen, rizzan, mhd. ritzen, ferner reizen, ahd. reizjan, mhd. reiȥen (vgl. hin-r., anſtacheln, lat. irritare) ꝛc., ſ. **Graff** 2, 557 ff.; **Schm.** 3, 131 ꝛc. u. ausreizen.

Zſſtzg. vgl. die der ſvwdtn. Wörter, z. B. zu [1] ziehn, zu [2] brechen, kratzen, ſchneiden ꝛc., zu [3] zeichnen, zu [7] brechen ꝛc., z. B.: Áb-: 1) [1m und 2] tr.: Zweige, Blätter ꝛc. (vom Baum) a.; Riß er einen zarten Senker | von der Mutterrebe ab. **Kinkel** 438; Den angeklebten Zettel (von der Wand) a. **Thümmel** 3, 52 ꝛc.; Einem den Knopf (vom Rock), den Kopf (vom Rumpf), das Hemd (vom Leibe), die Larve (vom Geſicht) r.; Einen Ohrring hatte ich ihm bei der Balgerei abgeriſſen. **Immermann** M. 4, 55; Den chriſtlichen Namen will ich .. euch a. **Luther** 3, 118b; Die Larve | erhabner .. Geſinnung | reiß ich ihr ab. **Sch.** 267a; Der dir, dem Gezwungenen, trotzvoll | irgend ein Gut abreiße. **V.** Od. 1, 404 ꝛc.; Wer will uns von der Liebe Gottes ſcheiden und a.? **Matheſius** Chr. 26b; Bange vor zu großen Hinderniſſen, | hatt' ich von dieſem Gegenſtand | mein lüſternes Verlangen abgeriſſen. **Nicolai** 1, 296 ꝛc.; Ein Gebäude, eine Brücke ꝛc. a. [vgl. abbrechen]; Das Gerüſte wird abgeriſſen, ſobald der Bau vollendet iſt. **L.** 10, 58 ꝛc.; Ein Ende, Stück vom Faden, — den Faden (vom Gewebe) a. (ſ. 4); Wo Bojardo ſeinen Faden abgeriſſen, | knüpft er [Arioſt] den ſeinen an. **Nicolai** 6, 7 ꝛc. — 2) Ein Kleid, Gewand ꝛc. a. (verſch. 1), abnützen, abtragen, ſo daß es zerreißt, z. B.: Ihr könnt leichtlich reißen ab | ſo einen weiten Weg eure Gewand. **Ayrer** 360 ꝛc., nam. oft im Partic.: Abgerißne Kleider, Stiefel; Im abgerißnen Purpur. **Cham.** 4, 27 ꝛc. und meton.: Jemand iſt ganz abgeriſſen, ſeine Kleidung — verallgemeint: er überh. — befindet ſich in deſolaten Umſtänden: Das unſelige Kriegsnachſpiel mit Lazarethen, abgeriſſenen Soldaten. **G.** 25, 119 ꝛc., vgl. 3b. — 3) refl.: a) (ſ. 1) ſich los-r.: Das Pferd hat ſich von der Krippe abgeriſſen; Er kann ſich von der Arbeit nicht a. ꝛc. — b) Jemand reißt ſich ab, ſetzt ſich angreifenden Anſtrengungen aus. — 4) [7b] intr.: Ihr Schwanz reißt ziemlich leicht ab, wächſt aber allmählich wieder. **Lenz** Nat. 3, 18; Der Faden wird a., iſt abgeriſſen ꝛc. und ſo z. B.: So geht das Leben, bis es [vgl. der Lebensfaden] abreißt. **Cham.** 6, 143; Obgleich mit jedem hinſcheidenden Papſte die Kette abriß und mit jedem neuen Papſte wieder friſch geknüpft wurde. **Sch.** 1039a ꝛc. und allgm., ſprchw.: Etwas reißt (gar) nicht ab, nimmt kein Ende, hört nicht auf, z. B.: Das Probieren riß nicht ab. **Ramler** F. 106; Seine nicht a–de Polemik. **Guhrauer** Leſſ. 1, 292; Ohne A. **Goltz** 2, 345; 376; 3, 151 ꝛc. — 5) im adjekt. Partic. Paſſ.: a) ſ. 2. — b) (ſ. 1 u. 4) aphoriſtiſch (ſ. d.), ohne Verbindung des Einzelnen zu einem fortlaufenden Ganzen: Jedes allgemeine Räſonnement, das .. zuſammenhängend oder abgeriſſen über Naturgegenſtände vorgebracht wurd. **G.** 39, 274; Meine Freunde, bei denen ich ſonſt nur abgeriſſene Beſuche machen konnte, wollten ſich meines anhaltenden Umgangs erfreuen. 17, 163; Wir pflogen | abgerißnes Geſpräch. 1, 275; Abgeriſſene | Koncepte. **Sch.** 285a; Abgerißne | Gedanken aus dem Tacitus. 288b; **FSchlegel** Luc. 193 ꝛc. — 6) Fortbild. zu 5: a) Die Abgeriſſenheit der Kleidung ꝛc. — b) Ohne Zeichen ihrer verſtümmelten Abgeriſſenheit in einander geſchoben. **Arndt** Ber. 65; Den Mangel des Zuſammenhangs, die Abgeriſſenheit. **Enſe** Tag. 1, 330; Eine ſeltſame Abgeriſſenheit der Gedanken. **Meißner** Sanſ. 2, 77 ꝛc. — 7) [3] Daß ich ſie bisher nicht recht .. gemalet habe, ſondern allein auf ein Papier [Acc., ſ. u.: **Sch.**] ſchlecht abgeriſſen. **Luther** 5, 161b; 8, 116a; **Mendelsſohn** 4, 1, 37; **JP.** 2, 89; 16, 5; Die Fratze mit einer groben Feder auf dem Papier [Dat.: ſ. o. **Luther**] ab-zu-r. **Sch.** 1210a ꝛc. — 8) Die Abreißung zu 1 und 7. — 9) Abreißer: a) mit nachfolg. Genit.: Einer, der Etwas abreißt (1; 7), z. B.: Der Abreißer des Plakats ꝛc. — Ferner ſachl., z. B.: b) (Müller.) die von den Mühlſteinen erſt im Groben zerriſſenen (noch nicht zu Mehl gewordnen) Körner. — c) (ſ. 7) ein Werkzeug zum A. (7), Linienziehn, z. B. bei Böttchern, Tiſchlern ꝛc. ein Pfriemen; bei Gärtnern ein eiſenbeſchlagner Stab zum Abſtecken der Beete ꝛc. — Án-: 1) Etwas zu reißen anfangen: Ein Stück Leinwand a. [2i]; Einen Acker a. [2d] ꝛc. — 2) (ſ. 1) durch Ab-R. eines Theils Etwas unganz machen (vgl. anbrechen 1): Einen Holzhaufen a. **Adelung**; Wenn der Wolf ein Schaf anriß, das ſie ihm noch zur rechten Zeit abjagten. **Kohl** Südr. 2, 208. — 3) an der Oberfläche ritzen, z. B.: Harzbäume a. [2g] ꝛc., auch: Bäume a., ſie durch Ritzen in der Rinde bezeichnen (vergl. 4 und malen 1). — 4) ſ. 3 und [7]: a) (Bauk.) das Maß eines Gebäudes ꝛc. abſtecken. — b) (Holzarb.) Die Zapfen a., ſie mit dem Abreißer bezeichnen. — c) (Gießer.) die Umriſſe der Patrone auf dem Gießſand bezeichnen mittels des ſog. „Anreißers“. — 5) [1a] an ſich reißen: Der Magnetberg, mit den Nägeln angerißner ... Schiffe überdeckt. **JP.** 40, 65. — 6) refl.: Sich a., ſich etwas betrinken, und nam. im Partic.: Angeriſſen, betrunken. **Vollmann.** — 7) Anreißung. — 8) Anreißer, ſ. 4c. — Áuf-: 1) tr.: a) reißend öffnen: Etwas Geſchloßnes, Zugemachtes, Zugebundnes, Zugenähtes ꝛc., die Thüre (**Hagedorn** 1, 37), die Pforten (**G.** 11, 31), den Schlag am Wagen (**Göckingk** 3, 65), das Fenſter, den Sack, den Verband, die Wunden (**JP.** 8, 103), die Naht, das Gewand (**Wackern.** 2, 1645^{26}), den Vorhang (**Klinger** 11, 229) a.; Auf durch die Hallen reißt ein Stoß | die Riegelpforten. **Boie** (**Matthiſſon** A. 8, 125) ꝛc.; Dem Waſſer den Damm a. **Spr.** 17, 14 ꝛc.; Den kümmerlichſten Bodenraum mit Pflugſchar a. [2d]. **G.** 30, 459; Säete die Zähne in die aufgeriſſene Erde. **Klinger** 2, 194; Das A. des Erdreichs (vrſch. 3), Ausſaat ꝛc. **Sch.** 1010b ꝛc.; Einen Fiſch a. [2k]; Einen Baum mit dem Meſſer a. [ritzen]. **Tabernämontanus** 1371; Auf-zu-r. die Haut mit den eigenen Klauen des Löwen. **V.** Th. 25, 177; Hat mich ſo gebiſſen | und mir das Maul mit aufgeriſſen [verwundend, ſ. u.]. **Lichtwer** 124; Keiner reißt dem mächtigen .. Verbrecher die Bruſt auf. **Klinger** Th. 2, 112; Goß .. Wundwaſſer in die weit aufgeriſſene Seele der Mutter. **JP.** 10, 101 ꝛc.; Die Augen (**Sch.** 118b) ein Paar große Augen (**W.** 1, 125) a., weit öffnen, verwundert, ſtaunend ꝛc., ebenſo: Mund und Naſen a. **Sch.** 188a ꝛc., aber auch: Dies würde unſern Mißgünſtigen nur Gelegenheit geben, die Mäuler auf-zu-r. [zu lautem Geſchrei] ꝛc. und mit (perſönl.) Dat., z. B. eig.: Herkules, der dem Löwen den Rachen aufreißt. **G.** 28, 89 ꝛc. und übertr.: Einem das Maul a. (verſch. oben), ihn bewegen, das Schweigen zu brechen und ſich laut hören zu laſſen, z. B.: Das Unbild [die Unbilde] oder die Wahrheit reißt mir das Maul auf. **Aventin.** Chr. 21b ꝛc.; Einem die Augen a. (oder öffnen, ſ. d. 1g), z. B.: Meine gegenwärtige Schrift wird Denen, die nicht Schälke ſind, die Augen a. **Fichte** Leb. 1, 402 ꝛc. — b) [1] empor-, in die Höhe reißen: Dich reißet neu Verlangen | auf zu höherer Begattung. **G.** 4, 16; Mit welcher Größe, welchem Ernſte riß | er aus dem weichlichen Gefühl mich auf! 35, 222; Eine Hand riß ſeinen innern Menſchen aus der Wiege auf. **JP.** 21, 110; Mit dem in der geſunden Rechten ſchnell aufgerißnen Säbel. **FPflug** (**Volksz.** 10, 91) ꝛc. — c) (Tuchmach.) = aufkarden, aufkratzen. — d) [7] aufzeichnen, z. B.: Der Dichter [einer Oper] ſoll ſeine Umriſſe auf ein weitläuftig gewobenes Zeug a. ꝛc. **G.** Zelt. 2, 19, nam. (Bauk. ꝛc.): einen Aufriß (ſ. d.) machen. **Fiſchart** Garg. 186b ꝛc. und (Wappenk.): Ein Wappen a., entwerfen und zeichnen ꝛc. — 2) refl.: a) (ſ. 1a) Als die Thür mit Heftigkeit ſich aufriß. **G.** 17, 180; O reißet euch gewaltſam aus einander, | .. Feuerſchlünde, .. | reißt euch auf! 35, 331; So reißt ein ſchwarzes Felſenthor ſich auf. **Sch.** 552a (vgl.: Es öffnet ſich ſchwarz ein ſchauriges Thor. 50a) ꝛc. — b) (ſ. 1b) Wie er ſich hinwarf .. und laut aufweinte .., aber ſich ſtets wieder aufriß als Mann. **Engel** (**Wackern.** 4, 873^{35}); Da riß .. Here | ſchnell vom

Sitze ſich auf. G. 5, 105; Die Sonne | riß leichter ſich aus ihrem Silberbette | nicht auf. 7, 307; P. riß ſich, wie von einer Natter gebiſſen, auf. Gutzkow R. 5, 502; Da riß ſich L. aus ihrer dumpfen Erſtarrung auf. Kl. 12, 286; So ſich auf⸗zu⸗r. von dem zurückziehenden Erdenfußblock und ſich . . in den Äther zu werfen. JP. 21, 85; Ich reiße mich aus meinem dumpfen Kerker | auf in die Arme der Natur. Seume Gd. 201 ꝛc. — 3) [7b] intr. (ſ. 1a; 2a): Berſtend reißt | der Boden unter meinen Füßen auf. G. 7, 226; Man ſetze die Fiſche, welche ganz gekocht werden, mit kaltem Waſſer auf; ſie reißen dann nicht ſo auf ꝛc. Scheibler Kochb. 271; Da riß der Vorhang auf, | der vor der Zukunft hängt. Schubart 2, 9 ꝛc.; Das A. (vrſch. 1a) des Erdreichs. — **Aus⸗**: 1) tr. einen in Etwas befindlichen, darin feſtſitzenden Ggſtd. durch Reißen daraus entfernen, vgl.: Ein Blatt am Baum ab⸗r., — im (oder aus dem) Buch a.; Pflanzen, Wurzeln, Steine ꝛc. a. (aus der Erde); Hat ausgeriſſen meine Hoffnung, wie einen Baum. Hiob 19, 10 ꝛc.; Einem die Augen, die Haare, den Bart, Zähne ꝛc., ſich die Haare ꝛc., einem Vogel Federn, einem Bock die Hörner a.; Den Pfeil a. (aus dem Herzen). B. 11a; In ſeine Kinder . . ein Nichts zu impfen, das er aus ſich ſchon ausgeriſſen hat und das er ſpäter ſelber wieder auszureuten gedenkt. JP. 36, 65 ꝛc. Vereinzelt: Daß er ihm den römiſchen Adler ausriß [entriß]. Lohenſtein (Wackern. 3, 886[28]) ꝛc. — 2) refl. (ſ. 1): Sagt zu dieſem Maulbeerbaum: Reiß dich aus. Luk. 17, 9 und von Perſ.: Ich will mich a. [frei, davon machen]. Richt. 16, 20; Fiſchart Garg. 255b ꝛc., heute gew. intr. (ſ. 3c). — 3) intr.: a) [7b] Eine Naht, ein Knopfloch, der Damm, Teich, reißt aus ꝛc. (ſ. c). — b) (ſ. a u. c) Die Geduld reißt mir (LPHahn Ad. 30 ꝛc.) oder: meine Geduld (L. 2, 482 ꝛc.) reißt aus. — c) [7a] fliehn, eilig ſich davon machen (vergl. auskratzen 2; deſertieren und Ausriß ꝛc.): A., wie Schafleder (ſ. a); Dann bin ich ausgeriſſen. Arnim 260; Der Hengſt riß wiehernd aus. Freiligrath SW. 1, 162; Läuflinge, die von Heer zu Heer um ſchnöden Handgelds willen ausriſſen. Jahn M. 92; Vom Käficht ausgeriſſen. Opitz 1, 88; Ich wie alle Donnerwetter, reiß aus und davon. Sch. 107b und Imperat.: 120a; Er ſchleppte ſie ins Dickicht, dort mit ihr aufs Pferd und reißaus! Enſe Denkw. 6, 554 ꝛc. und danach ſubſtant.: Den (SClara EſA. 1, 146; Sturz 2, 376) oder gewaltigen (Platen 4, 86) oder das (L. 13, 602) Reißaus, zumeiſt bloß: Reißaus (G. 20, 70; Platen 7, 181) nehmen, ſ. Zſſtzg. von aus u. 4a. — 4) Ausreißer: a) (ſ. 3c) Jemand, der ausreißt, nam. von Soldaten, doch auch ſonſt: Ein vagabundierender Ausreißer aus der gelangweilten Ödigkeit der vornehmen Welt. Auerbach Leb. 2, 52; Ausreißer bekommen die Spießruthen. Benedix 10, 149; Ausreißer aus dem Treffen. Kürnberger N. 2, 102; Lohenſtein (Wackern. 3, 890[20]); Schlegel Somm. 3, 2 ꝛc. — Dazu: Ausreißerei. Goltz 2, 370. — b) (Bergb.) ein von dem Hauptgang ſich zu Tage wendender Erztrumm. — c) ein Bohrloch, aus dem der Schuß „auspfeift" (ſ. d. 5) oder ausreißt. — **Dahin⸗** [1p]: Ein ehrnes Schickſal waltet über mir | und unaufhaltſam reißt es mich dahin. Cham. 4, 192; Alle, | von einem Strom vermiſcht dahingeriſſen. G. 13, 245; 304; Kl. M. 16, 450; Sch. 375a; Wie . . Sturm . . den Kiel in den Wallungen ſchaukelnd dahinreißt. Schlegel (Wackern. 2, 1308[14]) ꝛc. — **Davón⸗** [1p u. 7a]: ſ. aus⸗r. 3c. — I. **Dúrch⸗**: 1) tr.: mit Riſſen mitten hindurch reißen, aus einander reißen (vgl. II): Das durchgerißne Blatt; Das Durchgeriſſene mit bemeldtem Aquafort aufgeätzet [vom Kupferſtecher]. Garzoni 366b; Womit du . . des Nächſten Ehrenkleid . . durchgeriſſen. Günther 184; Grotten und Waldung und durchgeriſſene Felſen. Heinſe A. 1, 43 ꝛc. — 2) refl.: ſich hindurch reißen (vgl. 3): Umhüllten ſie ſolange, bis ſie ſich durchgeriſſen oder durchgeſchnitten. G. 20, 243; Ehe noch ſeine Thränen durch den harten Schmerz ſich durchgeriſſen hatten. JP. 10, 57; 23, 20; Wer aber tüchtige Anlagen hat, von Dem fordern wir, daß er ſich durchreiße. Viſcher Äſth. 2, 200 ꝛc. — 3) intr.: a) [7a] reißend hindurchdringen, vgl. 2 und aus⸗r. 3c, z. B.: Das d–de Waſſer. G. 23, 146; Wie am Himmel durch lichte Fugen das Blaue durchriß. JP. 7, 239; Denkt ihr wohl gar mit den Waffen noch durch⸗zu⸗r.? Sch. 123b ꝛc. — b) [7b] vergl. 1: Wie 'ne Bogenſchnur, die durchriß. Freiligrath H. 280. — II. **Durch⸗**: tr.: entzweireißen, zer⸗r., vgl. I1, z. B.: Durchriß das Gefühl ſein Herz. Klinger 4, 265; Den Traum durchriß ein . . Jüngling. JP. 26, 140; Bis . . | ein ſchweres Ach der Zunge Band durchreißet. Sch. 31b; Ich will ſeine Kabalen durchbohren, d. will ich alle dieſe eiſernen Ketten. 193a; 295b; Eure künſtlichen Gewebe | mit einem graden Schritte zu d. 859b; 423a ꝛc., auch: Die blitzdurchriſſenen Gewitterwolken. Bettine 1, 126 [vom Blitz] ꝛc. — **Ein⸗**: 1) tr.: a) einen Riß in Etwas, nach innen machen (ſ. 2a): Ein Stück Zeug, Leinwand ꝛc., einen Fingernagel ꝛc. — b) reißend eindringen machen, einbohren: Der die ſcharfen Krallen | ins Herz mir eingeriſſen. Cham. 4, 122 ꝛc. — c) durch Reißen eine Öffnung (Lücke, Loch ꝛc.) in Etwas entſtehn machen: Löcher in den Strumpf, Wunden ins Fleiſch e.; Die Fluth reißt Lücken (Spalten ꝛc.) in den Damm ein. — d) ſ. c und [3] Der mit dem Griffel eingedrückte Umriß, wie ihn die alten Maler ein⸗zu⸗r. pflegten. Niebuhr 2, 134. — e) reißend einſtürzen machen (nieder⸗, um⸗r.): Gebäude, meinen Hoffnungsbau (Weichmann 1, 242), Häuſer (1. Kön. 9, 8 ꝛc.), Kirchen (3. Moſ. 26, 31), Mauern (2. Chr. 25, 23; 1. Macc. 6, 62), Altäre (4, 45; 5, 68), die Öfen (Luther SW. 61, 377) e.; Sie baute ſein Bette | und riß . . es oft wieder ein. Langbein 2, 15 ꝛc. — f) ugw. faktitiv zu 2b: reißend eindringen machen, verbreiten: Wie die Saducäer . . ſolch Gift unter Gottes Wort geſäet und bereit weit eingeriſſen hatten. Luther 6, 226a. — 2) intr.: a) (ſ. 1a) einen Riß nach innen bekommen: Der Nagel am Finger reißt ein, iſt eingeriſſen ꝛc. — b) reißend eindringen, z. B.: Wehren, daß nicht die Wölfe e. Luther 2, 375b ꝛc. und nam. [7a] von Etwas, deſſen Eindringen, Verbreiten u. Fortſchreiten man hemmen, dämmen, zurückdrängen ꝛc. möchte (vergl. mundartl.: Der baumwollene Verdienſt iſt gewöhnlich, wo er neu einreißt, ſehr gut. Peſtalozzi 3, 28 ꝛc.) —: Wie ein Hagelſturm, wie ein ſchädlich Wetter, wie ein Waſſerſturm, die mächtiglich e. Jeſ. 28, 2; 8, 8; Dem e—den Strom der Unordnung und Ruchloſigkeit Einhalt zu thun. W. 14, 191 ꝛc.; Die Unordnung, Ruchloſigkeit, eine Anſicht (Gutzkow Bl. 1, 391), eine Freigeiſterei (Lichtenberg 1, 217), ein Irrthum (Luther 6, 386b), die Abgötterei (Matheſius Sar. 44b), ein Aberglaube (120), ein Übel (Mendelsſohn Morg. 1, IX), eine Raſerei (Ph. 1, 97), Schand' und Üppigkeit (Opitz 1, 94), die Peſt (Sch. 1081b), die Weichlichkeit (Wackern. 4, 1212[40]), eine Sitte, Unſitte ꝛc. reißt irgendwo ein, iſt dort eingeriſſen; Auf daß es nicht weiter einreiße unter das Volk. Ap. 4, 17; Danach wird's weiter e., daß ꝛc. Luther 3, 45 ꝛc.; Etwas, ein Übel, eine Neuerung, Spaltung ꝛc. e., weiter e., die Trennung größer e (L. 10, 271) laſſen ꝛc., ſ. auch 1e. — 3) refl.: vralt. ſtatt 2b, z. B.: Lanz Staatsp. 467; Paracelſus 2, 286a ꝛc. — **Empör⸗**: auf⸗r. 1b u. 2b, z. B.: Vom Verwünſchen wurde man zu ſchnell ins Beweinen emporgeriſſen. JP. 26, 7. — **Ent⸗**: 1) tr., refl.: reißend entziehn: a) Etwas e., z. B.: Stemmend gegen die Leiche den Fuß, entriß er den ehrnen | Speer nur noch. B. 228b. — b) Einen e., z. B.: Den ſpat entrißnen Ahnen trug die Klage | . . zum Grab. G. 6, 204. — c) mit Präpoſ. zur Angabe des Woher: Daß Gott meine Hausehre durch den Tod von meiner Seite entriſſen. Butſchky Kanzl. 911; Entreißt der Hirt ſich ſchon aus ſeiner Liebſten Küſſen. Haller 31; Mich aus dieſem Ungewitter zu e. [erretten]. Olearius Roſ. 66b. — d) mit Präpoſ. zur Angabe des Wohin: Wie tief das Auge mit der Schattenwimper | in ſüße Einſamkeit das Herz entreißt. Lenau Faſt 103; Mich entreißt der trunkne Wohllaut . . | in Geklüft empor und Waldhöhn. V. 3, 53. — e) Einem Etwas e., z. B. ein Spielwerk (Börne 2, 489); den Dolch (Sch. 433b); die Keule (62b) ꝛc.; unſre Gunſt (G. 9, 60), alle Freude (11, 18) e.; Was ſie gewann, wer will es ihr e.? 13, 326; „Dein Wort, du gabſt es mir" . . . Entriſſen haſt du's mir. Gotter 2, 241; Läſſt er geſchickt den Namen ſich e. Sch. 30a; Einem oder ſeiner Bruſt, ſeinem Herzen ein Geheimnis e. ꝛc. — f) Jemand (L. 2, 323 ꝛc.) oder ſich Einem e.; Dieſes Thieres Schnelligkeit entriß | mich Bannier's verfolgenden Dragonern. Sch. 369b ꝛc.; Entreiße dich dir ſelbſt! G. 13, 212; Durch eine ſtärkre Macht mir ſelbſt entriſſen, | erfahr auch ich nun das gemeine Los. Sch. 614b ꝛc. — g) (ſ. f) Einen oder ſich etwas Sachlichem — oft mehr oder minder perſonif. — e., z. B.: Jemandes Armen, Umarmungen, Liebkoſungen (L. Sampſ. 2, 3), der Verfolgung, Gefahr e. ꝛc.; Sie entriſſen ſich kaum den wuthenden Tritten und Schlägen. G. 5, 37; Ich fühle, daß ich noch der Welt gehöre! | entfliehn konnt' ich, ihr mich nicht e. 8, 111; Da entriß ich mich dem Tod. Sch. 30a; Edle Seele, entreiß dich dem Wahn. 88b; Entreiß dich dieſem unglückſel'gen Anblick. 512a; Ich kann dich einem harten Joch e. 614a; Ihn einem ſo beglückenden Irrthum zu e. W. 5, 135 ꝛc., auch mit ſachl. Subj.: Laß ſich dir nicht e. | dieſer Jahre kurze Friſt. Fleming 491; Ein tiefes Ächzen entriß ſich der Bruſt. Klinger 7, 250 ꝛc. — h) (ſ. g) vereinzelt mit Genit. ſtatt Dat.: Daß Einer dort und hier des Fleiſches ſich entriſſen. Hoffmannswaldau Held. 32; Doch leuchtet mir die . . Nothwendigkeit, mich meines Müßiggangs . . zu e., . . ein. Platen 6, 118 ꝛc. — 2) [7a], vergl. 1 f und g, aus⸗r. 3c: intr. (ſein) eiligſt entfliehn: Ein Tanzbär war der Kett' entriſſen. L. 1, 102; Entriſſene Beſtien. Wiedemann Febr. 17 ꝛc., (im Allgm. veraltend). — **Entgêgen⸗** [1; 7a]: Als er vom fernen Süden | den Rieſen aus der Mitternacht | ſein Heer entgegenriß. Ramler. — **Fórt⸗** [1]: Ich bin wieder in dem Zauberſtrudel fortgeriſſen. G. 7, 335; Sie hielt an und ließ ſich wieder von ihm f. 15, 22; Die Leſung eines Buchs, das ihn unwiderſtehlich fortriß. 23, 230; Die den Steinabbruch nicht mehr hindern können, auch die jungen Bäume mit fortzureißen. Kohl A. 3, 284; Jene . . Wetterbäche . . reißen die Dämme | donnernd mit fort. Sch. 491b; 641b; Unvermerkt fortgeriſſen, ſich an fremder Freiheit zu vergreifen. 771b; Welcher herab vom Geklipp fortreißt die ergoſſene Herbſtfluth. V. Il. 13, 138; Der Gedankenflug meines ſtoïſchen Weltweiſen riß mich gleichſam uber mich ſelbſt fort. Zſchokke 1, 89 ꝛc., auch [1q]: Wenn ich am Krankenbette betete, ſo riß es mich mächtig fort. Freſe Bede 1, 106; Der Knabe ging zu jagen | und es treibt und reißt ihn fort. 50b ꝛc., vgl.: Unſres Herren Loſungswort | war die verlorne Schlacht. | Das riß uns wie die Windsbraut fort. 12a. Selten o. Obj. oder [7a] intr.: Weil der Strom des Demokratismus unaufhaltbar fortriß. FSchlegel GR. 275. — **Hêr⸗, Hín⸗** ꝛc.: 1) [1] Ich riß es zu mir her, er zu ſich hin, ich herab, er hinauf ꝛc., ferner nam.: Hin⸗r., mit unwiderſtehlicher Gewalt fort⸗r., dahin⸗r., z. B.: Es riß den . . Sinn ein Vorwurf [ein Objekt], der ſie übertraf, durch ſeinen Schimmer auf ſich hin. Brockes 9, 363; Sie mit in den Abgrund hin⸗r. Cham. 4, 272; Hingeriſſen vom Strome [der Menſchen]. G. 5, 9; Wer kennt Sie und iſt nicht gleich lebhaft für Sie hingeriſſen? 10, 7; Mich zum jähen Abgrund hin⸗zu⸗r. 13, 261; Gewaltſam ſchmerzlich reißt Zerſtörung oft | durch Höllenqualen in die Ruhe hin. 291; Von Lucianens Vorzügen hingeriſſen. 15, 195; 18, 220; Sich vom Ahnenſtolze hin⸗r. laſſen. 33, 249; So kann ein ſolcher Irrthum die Menſchen . . hin⸗r. 39, 234; Es riß nicht hin, o nein! aber es nahm hin, feſt und unwiderſtehlich. Höfer Hausbl. (56) 1, 113; Klinger Th. 2, 259; Von Begeiſterung hingeriſſen. Sch. 28a; Wozu Unwiſſenheit, Mißtrauen, Furcht und unbeſonnene Hitze den Prinzen ſonſt hin⸗r. können. 770b; Daß ſich der Dichter von dieſem unbedeutenden Gewinn habe hin⸗r. laſſen. ebd.; Der ruhige umſichtige Verſtand zog mich an, während die geiſtreiche Tiefe Mathildens mich hinriß. Steffens Malk. 1, 295; Ein vom Feuer ſeines Temperaments zu allen Ausſchweifungen hingeriſſener Prinz. W. 5, 190; 20, 182; Luc. 1, 325 ꝛc., ſo oft im adjekt. Partic. Präſ.: Das Herz ihres Leſers durch hin⸗r—den Vortrag beſtechen. Sch. 706a ꝛc. und dem paſſiv. Partic. entſprechend: Keine Spur von dem Hingeriſſenſein in den Taumel der Sinne und des Bluts. Stahr Par. 2, 156 ꝛc. und: Ohne Gefühl, ohne Hingeriſſenheit. Klinger F. 235 ꝛc., ſeltner: An ſolchen Eingebungen, | prophet'ſchem Drange, dunkeln Hinreißungen | erkennt man . . der Liebe göttliche Natur. Nicolai 7, 192; ferner: Ich riß Ranke nach Ranken herab. G. 1, 261. — Da reißet die Brücke der Strudel hinab. Sch. 62b; Kl. M. 4, 330. — Er riß aus Trug und Wahn . . . das . . . Volk herauf. Tiedge Ur. 5. — Als der Jungling mich ſchon uber das glühende Gerölle hinaufriß. G. 23, 238. — Wenn ich einen ſtarken Barben an der Angel habe, reiß ich ihn nicht gleich heraus [aus dem Waſſer]. Auerbach Leb. 2, 57; Er riß . . . den Speer heraus. B. 165b; Das Mittel, wodurch ich mich aus ſo vielen Verwirrungen herausgeriſſen. G. 22, 223; Herausgeriſſen aus dem Zuſammenhang der Dinge. Sch. 1003a ꝛc.; Solche Herausreißungen einzelner Verſe. H. N. 9, 221. — Das Pferd riß ihn — oder ſich — durch den Strudel hindurch ꝛc. — [Der] uns ganz unerwartet in medias res hineinreißt. G. 38, 17; In welches Wagnis reißt ihr mich hinein? Sch. 423a ꝛc., vrſch. (vgl. ein-r. 1c): Ein Loch in Etwas hinein-r. ꝛc., ſ. [2c]. — Zweige hernieder- (oder herunter-)r. — Ihn über die Brücke hinüber-r. — Daß im Wirbel der Floß ſich herumriß. V. Od. 5, 314. — Man wird dich von deiner Macht herunter-r. Am. 3, 11; Auerbach Gv. 286; Heruntergeriſſen | in dieſe . . Tiefen! G. 7, 307 ꝛc., auch übrtr. (vgl.: heruntermachen): ſcheltend und tadelnd herabwürdigen: Meine letzte Erzählung ſchonungslos heruntergeriſſen und mit Hohn und Spott begeifert. Benedix 10, 55; L. 12, 289 ꝛc., ferner: Ein Tonſtück auf der Geige herunter-r., rapide aufſpielen. Hackländer Erl. 1, 286 ꝛc. Aus geheimnisvollen | verborgnem Zuſtand . . ans Licht auf einmal | hervorgeriſſen. G. 13, 242 ꝛc. — Wenn Jemand käme und dich hinwegriſſe. Luther 5, 533a; Hinweggeriſſen hatte ſie der Strom | des Volkes. Sch. 450a; Schweinichen 3, 271 ꝛc. — 2) [7a] intr. (ſein), vgl. 1, z. B.: Er [der Ur] bricht endlich hervor, reißt hin durch jegliches Stellnetz. Schlegel (Wackern. 2, 1301 [8]); Da wurde das Licht! Du, Gabriel, ſaheſt, | wie es hervorriß. Kl. M. 6, 504 ꝛc. — 3) [3] Eine Kohle zu ergreifen und den Umriß eines menſchlichen Schattens an die Wand hin-zu-r. W. 21, 298 ꝛc., vergl.: Mit einer Nadel [auf dem Grunde] die Lichter heraus-r. G. 26, 80 ꝛc. — Lös- [1]: 1) tr.: Das Eiſen l. LPHahn Hohn. 48 ꝛc.; Du riſſeſt mich von der Verzweiflung los. G. 11, 28 ꝛc. und im Partic. (vgl. 3): Losgeriſſen ſtürzt | anwachſend die Lauwin'. Cham. 3, 52; Die Armee, | . . vom Staat, von ihrem Kaiſer losgeriſſen. Sch. 334b ꝛc. — 2) refl.: Sich l. G. 9, 46; 53; 13, 167 ꝛc., — von Etwas. Freiligrath Ven. 21; G. 6, 334; 11, 35; Sch. 642 ꝛc.; aus Jemandes Armen ꝛc.; auch: Reiß der Bande dich los. Knebel 1, 23 ꝛc. — 3) intr. [7a] = ſich l.: Riß' von unbekannten Höhen eine Schneelawe los. JvMüller 24, 253 ꝛc., vergl. 1. — 4) Losreißung. Schelling 2, 2, 509 ꝛc. — Mit-: nam. = mit fort-r., z. B.: Der vorübergehend ihn in ſeine edlen Beſtrebungen mitriß. Gervinus Lit. 5, 404; 393; Der Geiſt, der im ganzen Korps thut leben, | reißt gewaltig wie Windesweben | auch den unterſten Reiter mit. Sch. 322b ꝛc. — Nāch-: z. B.: 1) [1a] nach ſich reißen: Wenn wir verderben, reißen wir ſie nach [ins Verderben]. Sch. 423a. — 2) durch Reißen gemachte Öffnungen ꝛc. erweitern, nam. (Bergb.): Die Firſte n.; auch: Die Stroſſen (ſ. d.) n., ſtückweis nach einander brechen. — 3) intr. (ſein), vgl. 2 und [7b]: weiter reißen, ſich reißend erweitern, von Riſſen ꝛc. — 3) [3] nachzeichnen: Sie reißen nach im weichen Sand, | was ſie erſchaut, mit flinker Hand. Reinick (DMuſeum 1, 1, 171); Die Bilder nachgeriſſen. Tieck N. 5, 10 ꝛc. — 4) [4] Ein ſtehender Witz, der hier von Hunderten nachgeriſſen wird. Heine Reiſ. 1, 211 ꝛc. — Nīeder-: zu Boden reißen (vgl. ein-r. 1e): Das Haus (G. 6, 319), die Burg bis auf den Grund (Wackern. 2, 1265 [9]), die Strebepfeiler (L. 10, 10) n.; Ihre Batterien riſſen ganze Reihen unſrer Leute nieder. Hackländer SoldKr. 154; Der Felſen thürmt und niederreißt. Sch. 4b; Reißt . . die Mauern ein! . . Reißt nieder! 547b ꝛc.; Wolf, Niebuhr, Strauß, furchtbare Niederreißer. EnſeTag. 1, 106. — Über-: 1) tr.: hinüber-r. — 2) [7a] intr. (ſein) von Waſſern ꝛc.: reißend übertreten übers Ufer: Die Fluthen reißen über. G. 1, 145 ꝛc. — I. Úm-: 1) reißend umſtürzen, umfallen machen, (ſ. 2 und ein-r. 3e, nieder-r. ꝛc.): Waſſer reißt wohl Eichen um. L. 1, . . .; Was ſich auf einmal um-r. läſſt, braucht man Das erſt zu erſchüttern? 5, 391; Du haſt ein Gebäude umgeriſſen, . . das Mauſoleum deines Oheims. Sch. 157b; Wenn ich ans U. denke. 164a ꝛc. In ungew. Betonung: Den Baum des Lebens dürft ihr frech um-r. (⏑—⏑). Baggeſen 5, 244. — 2) reißend das Untre nach oben bringen (ſ. 1), nam. [2d]: Den Acker (mit dem Pfluge). Döbel 3, 72b; G. 18, 15 ꝛc. — II. Um-: 1) ſ. I1. — 2) [3] Etwas in ſeinen Umriſſen zeichnen: Wann hab ich dich umriſſen, | du keckes Bild? Freiligrath Garb. 111; Nur umriſſene Figuren. G. 15, 160; 18, 279; 19, 389; 23, 272; 337; Wieland's Charakter, Deſſen Denk- und Dichtweiſe wird von ihr umriſſen [in den Umriſſen geſchildert, — mit Worten]. 6, 217; 22, 185 ꝛc.; König Kl. 1, 368; Koſegarten Rh. 1, 5; Die Städte . . lagen vor uns . . ſo ſcharf umriſſen, als könnte ſie ein Bogenſchuß erreichen. Stahr It. 2, 297; Viſcher Äſth. 2, 208 ꝛc. — Ver-: 1) obrd. = zer-r., z. B.: Auerbach D. 1, 451; 506; Gotthelf Obramtm. 47; Hebel 3, 86 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Dieſe Waare wird förmlich verriſſen, findet reißenden Abgang. — 3) Etwas von der Stelle, wo es ſein ſollte, weg-r.: Sie haben mir bei der Hausſuchung alle meine Papiere verriſſen; Als er das Tuch, das die Körper . . bedecken ſollte, ganz verriſſen fand. AGMeißner. — Vōr-: z. B.: 1) [1] durch Reißen nach vorn oder Etwas hin bringen: Bis Dieſer die Vorhänge vorriß. JP. Tit. 37. — 2) [3] vorzeichnen, z. B.: a) als Muſter: Ihr Blümlein . ., | wer hat euch vorgeriſſen? | Wo nahmet ihr das Muſter her, | davon ihr euch kopeiet? Spee (Wackern. 2, 283 [1]) ꝛc., auch: Er hat in dem Gewiſſen | die Pflichten der Natur den Menſchen vorgeriſſen. Haller 151 ꝛc. — b) als Das, was dem ſpäter zu Zeichnenden vorangehn muß: Der Stichel grub Noten auf Noten auf die vorgeriſſenen Notenſyſteme [der Kupferplatte]. Brachvogel FB. 2, 62 ꝛc. — 3) [4] Der buntſchillernde Hofnarr des Vaterlands iſt er, reißt ihm Witze vor. Scherr Pr. 168, ſo daß und damit es ſie hört, — aber auch: zur Nachahmung, ſ. nach-r., 4. — Wég-: fort-, hinweg-r.: Ihr habt mich weggeriſſen aus der ſtillen Wohnung. G. 6, 352; 7, 307; 9, 54; Er muß alle Herzen w. 294; Wie hat er [den Zwiſt] . . von der Bahn | der Sitte, der Geſetze kluge Männer | im Taumel weggeriſſen? 13, 148; Wie hat der ſonderbarſte Zufall uns | auf einmal weggeriſſen nach dem Ziel! 249; 14, 112; 15, 33; 35, 223 ꝛc.; Lichtenberg Hog. 1, 152; Sch. 387b; 919a; Wackern. 2, 1645 [34] ꝛc. — Zer-: entzwei reißen, eig. und übrtr.: 1) tr.: Stricke, Seile, Ketten, Bande ꝛc. z.; Ein Kleid z., entweder abſichtlich, z. B. von Trauernden: Hiob zerriß [„zureis"] ſein Kleid und rauft ſein Haupt. Hiob 1, 20 ꝛc. od. in Folge des Tragens, ſo auch: Stiefel, Schuhe, Sohlen z. und ſprchw.: Die Kinderſchuhe (ſ. d.) längſt zerriſſen („zuriſſen". Schuppius — Wackern. 3, 704 [32]) haben und: Etwas an den Schuhen längſt zerriſſen („zuriſſen") haben. Luther 5, 141a; SW. 63, 139 ꝛc., ſ. ablaufen 1b ꝛc.; Wilde Thiere, Löwen, Wölfe, Bären ꝛc. z. Schafe, Kinder, Jemand; Zerriſſen hätte dich der Pöbel. Platen 4, 284 ꝛc.; Jemandes Herz, Seele z.; Daß ſie nicht, wie Löwen, meine Seele erhaſchen und z. Pſ. 7, 3; Die Verzweiflung zerreißt dir das Herz. G. 10, 303; Folterqualen, die mich [mein Innres] ſo z. Sch. 621b; Die Verwirrung . ., | die ſeiner Tage Ruhe ſo zerreißt. Schlegel Haml. 3, 1; Die Mißtöne z. mein Ohr ꝛc.; Etwas in Stücke z.; Das niedrige Land wurde in eine Menge Inſeln zerriſſen. Niebuhr Nachg. 120 ꝛc. — Als die . . Fluth | den Damm zerriß. G. 6, 83; Die gern, was Gott und Menſch verband, z. 160; Du würdeſt mich [mein Herz] nicht mit Gefälligkeit, Gleichgültigkeit und Verachtung ſo unbarmherzig hin und her zerriſſen haben. 9, 61; Man zerreiße [verleumdend ꝛc.] die ehrlichen Leute [ihren Ruf ꝛc.]. 29, 243; Seine Feſſeln zerbricht der Menſch. Der Beglückte! zerriſſ' er | mit den Feſſeln der Furcht nur nicht den Zügel der Scham. Sch. 76b; Daß ſie entzweit die Welt in Haß z. 428a; 489a; Reißaus! zerriſſen die Haufen! davon! 120a; Mit Eins zerreißt die Luft | der grauſe Donner. Schlegel Hamb. 2, 2; Der Schmerz | zerriß der traurigen Gedanken zarte Kette. W. 11, 240 ꝛc. — a) im adjekt. Partic. Präſ., verſchmelzend mit dem Obj.: Kein fleiſch-z–der, gebeinzermalmender Schlag der ehernen Peitſche. Lavater (Wackern. 4, 540 [23]) ꝛc.; Schwanenſang, | der herz-z–d ſeinem Mund entquoll. Cham. 4, 99; Zum herz-z–dſten Tone. Immermann M. 4, 164 ꝛc.; Ein ohr-z–des Gebrülle. G. 19, 393; Ohren-z–d . . winſeln. Spielhagen Probl. 1, 261 ꝛc. — b) im Partic. Paſſ.: Zerriſſene Kleider, Stiefel ꝛc.; Mit tiefzerriſſnem Buſen. G. 35, 312; Balſam fürs zerriſſne Herz. Sch. 54a; Gequält, zerriſſen | von Scham und Schmerz. 614b; Ein ſcheu zerriſſnes Weſen. Hölderlin H. 2, 74 ꝛc. und verſchmelzend mit Beſtw., einem von entſprechend: Nachhallend nur von froſtzerriſſnen Spalten. Cham. 4, 54 ꝛc.; Gramzerriſſenen Herzens. Lewald Ferd. 3, 80; Spielhagen Pr. 4, 80 ꝛc.; Ein Bild der ſchmerzzerriſſnen Welt. Gottſchall Gött. 6; Aus ſchwertzerriſſnen Adern. Kinkel 199; Ein ſturmzerriſſener Gewitterhimmel. Enſe Denkw. 5, 300 ꝛc., ferner: Herzzerriſſen [im Herzen]. Hungari 1, 378; Schattenfabel, zerſtückt! ſcenezerriſſen. H. 15, 147, in einzelne (abgeriſſene) Scenen zerriſſen ꝛc.; Unzerriſſen bleiben. Wackernagel 3, 754 [14]. — c) an b ſchließt ſich: Das deutſche Vaterland in ſeiner ſchmachvollen Zerriſſenheit. Enſe Tag. 4, 151; Weltſchmerz oder Zerriſſenheit entſpringen aus dem Mißverhältnis des Wollen und Können. Gumprecht (Nat.-Zeit. 15, 35); Spielhagen Ver. 116; Wir wollen Heine trotz ſeiner vielbeſprochenen Zerriſſenheit eine gewiſſe Einheit und Konſequenz gar nicht abſprechen. DViertelj. 1, 1, 173 ꝛc., auch: Welche wilde Felszerriſſenheit. KMayer 177 ꝛc. — d) Die Zerreißung des Bandes, der Bande ꝛc.; Spuren gewaltſamer Umſtürzungen, Zerreißungen. Görres Ver. 34 ꝛc. — 2) refl., z. B.: Ich möchte mich z. und zerſchlagen [vor Ärger]. Grimm M. 227; Darüber muß man ſich aber z., | daß man Narren nicht darf Narren heißen. G. 3, 24 ꝛc.; ferner von einer die Kräfte überſteigenden, Unmögliches fordernden Anſtrengung: Ich kann mich doch nicht z., zugleich hier ſein und dort ſein; Das Pfäfflein zerriß und zerſpliß ſich mit Sinnen. B. 66b; G. 4, 43 ꝛc. — 3) [7b] intr. (ſein): Der Vorhang des Tempels zerriß [„zureis"] mitten entzwei. Luk. 23, 45; [Da] zerriß [„zureis"] die Erde unter ihnen. 4. Moſ. 16, 31; Die Felſen zerriſſen [„zuriſſen"] und die Gräber thaten ſich auf. Matth. 27, 52; Bis endlich ſein Schweigen zerreißet. G. 1, 142 [vgl.: das Band der Zunge ꝛc.]; Dann zerriß der Geduldsfaden. 22, 216; Die Wolken zerriſſen an dem Gebirge. Klinger Giaf. 246; Kl. M. 11, 49; Der neue Bund zerreißt. Lenau A. 213; Plötzlich zerreißt der Flor. Sch. 75a; Z. ſoll das Band der alten Liebe, | nicht ſanft ſich löſen. 387a; Des Staates Bande ſahet ihr z., | doch mir zerriß im Innerſten das Herz. 489b; Stahr Rep. 1, 293 ꝛc. — Zū-: 1) ſ. zer-r. — 2) [1] reißend, mit Ungeſtüm zumachen oder ſchließen: Die Thür z. — 3) [7a] in Eile nahen: Ein armes liebes Kind | kömmt auf ihn zugeriſſen. Opitz (Wackern. 2, 332 [34]) ꝛc. — Zurück- [1]: rückwärts, nach dem Ausgangspunkt hin reißen: Die Neigung zu Lilli . . reißt ihn, da er ſchon im Begriff ſteht nach Italien hinabzuſteigen, gewaltſam in das heimiſche Mainthal zurück. Enſe Denkw. 2, 328; Zieht ſie, ach! reißt ſie ihn ewig zurück. G. 10, 302 ꝛc. — Zuſámmen-: reißend zuſammenſtürzen machen (ſ. ein-r., nieder-r.): Jetzt willſt du deiner Frau das Haus überm Kopf z. 6, 320 ꝛc.

Reißer, m., –s; uv.: 1) Einer, der reißt, weibl.: R–in, z. B.: a) Einer, der Dinge an ſich reißt, rafft. — b) Einer, der ſeine Kleidungsſtücke ſchnell abnutzt und zerreißt. — c) ein Zeichner. Garzoni 561b ꝛc. — d) nam. in Zſſtzg. (ſ. d., vgl. reißen 9). — 2) (ſachl.) ein zum Reißen dienendes Werkzeug, z. B.: a) Meſſer der Korbmacher zum Reißen oder Spalten der Weidenruthen. — b) R., Vor-R., Linienpinſel der Maurer. — c) bei Böttchern ꝛc., ein Werkzeug zum Einritzen vom Zeichen auf dem Boden der Gefäße ꝛc. — -ēi, f.; –en: ſ. Gereiß (vgl. 1a), ferner in Zſſtzg. (vgl. 1d). — -iſch, a.: in Zſſtzg., ſ. Poſſenreißer.

Zſſtzg. — wobei die Hinweiſe in ( ) ſich auf reißen (ſ. d. und Zſſtzg.) beziehn, — z. B.: Ab-: ſ. abreißen 9. — Ált-: ſ. Altreiß. — Án-: ſ. anreißen 4 ꝛc. — Āus-: ſ. ausreißen 4. — Bárten- (2f): Fiſchbein-R. — Brillen- (3): vralt. = Poſſen-R.: Fiſchart Garg. 24b; Garzoni 976a; HSachs 3, 2, 179d ꝛc. — Dárm- (6d): ſcherzh. Bez. eines ſauren (Darmreißen oder Kolik verurſachenden) Weins. Simpliciſſimus 2, 261, ähnlich: Kopf-R. (Kopfſchmerz verurſachend). — Drēēſch- (2d): Der Untergrundpflug, der D. ꝛc. Landwirthſch. Zeit. (1855) 1065a. — Fêder- (2e): F–innen. — Fíſchbein- (2f): z. B. übrtr. JP. Fat. 1, 70. Dazu: In den F–eien. Bobrik 717. — Hähnen- (2m): auch wie „Bärenſtecher" vralt. Bez. von Raufbolden, ſ. Freytag Bild. 2, 56. — Härz- (2g). — Hécht- (2k): in Gegenden, wo maſſenhaft gefangene Hechte, in Tonnen eingeſalzen, verſendet werden, — die dabei beſchäftigten Arbeiter. — Hölz- (2h): ſo auch: Stab(holz)-, Latten-, Schindel-, Span- oder niederd. Spon- (z. B. Erbvgl. 44 Nr. 11) R. — Köpf-: ſ. Darm-R. — K(o)uliſſen-: (1q). Dazu: K–ei, die Art und Weiſe wie ein K. zu ſpielen. Düringer 296. — Läken- (2i): Detailhändler mit Tuch, (ähnlich Leinwand-R.), auch als Scherzbez. einer das Bettlaken ſehr ſtrapazierenden Perſ., vgl. [1b]. — Látten-: ſ Holz-R. — Lebensfaden-: L–innen [Parzen]

Logau (L. 5, 330). — **Lēinwand-**: ſ. Laken-R. — **Póſſen-** (3): G. 31, 98; 99; L. 4, 487; Prutz GſchTh. 171; Tieck NKr. 3, 26; W. 13, 112; Luc. 6, 219 ꝛc., dazu: Die P-ei. Devrient 2, 17; P-haft, p-iſch ꝛc. — **Rēim(en)-** (3). Wackernagel 3, 786^{11} ff.; 793^{5}. — **Schátten-** (3): Verfertiger von Schattenriſſen (ſ. d.), Silhouetteur. Jp. 7, 139. — **Schíndel-**, **Spān-**, **Spōn-**, **Stāb(holz)-**: ſ. Holz-R. — **Suiten-** (3). — **Vōr-** [2b]. — **Wítz(e)-** (3). — **Zōten-** (3); Schütze HambTh. 37; 87; Z-ei. W. Att. 3, 2, 79 ꝛc.

Rēiß-ern, intr.: ſ. reiſern. — **-ig**, a.: 1) ſ. reiſig. — 2) in Zſſtzg. z. B.: Es ſoll auch Keiner nach beſetzter Wacht aus-r. ſein. Fronsberg Kriegsb. 1, 118b [davon gehn?]; Poſſen-r. Fiſchart Garg. 12, in der Weiſe eines Poſſenreißers (poſſenreißeriſch). — **-ke**, m., -n; -n; **-ker**, m., -s; uv.: Art eßbarer Schwamm, Agaricus deliciosus, Reizker, Räßling ꝛc.; Wilder Birken-R., A. tormenosus; Rau-R., ſ. Knirpling.

Berēit, a., -eſt: (ſ. fertig 1 und 3) von Perſ.: in der für etwas zu Thundes geeigneten Verfaſſung und geneigten Stimmung, — und von Sachen: für den Gebrauch, wozu ſie dienen ſollen, fertig, ſo daß, was damit geſchehn ſoll, ſogleich geſchehn kann: 1) als prädikat. Ew.: B. ſein, ſich halten, ſich machen, ſich erklären — zu Etwas oder, Etwas zu thun; Meine Mahlzeit habe ich bereitet, mein Maſtvieh iſt geſchlachtet und Alles b. Matth. 22, 4; Sei morgen b., daß du frühe auf den Berg Sinai ſteigeſt. 2. Moſ. 34, 2; Daß ſie b. ſeien auf den dritten Tag. 19, 11; 15 ꝛc.; Auf ſeinen Dienſt b., | auch ehe 'was zu thun als er mir's noch gebeut. Fleming (Enſe Biogr. 4, 87); Es kam nur auf eine Gelegenheit an, die einigen Charakter hatte, ſo war ich [zum Dichten] b. und fertig. G. 22, 235; Die mannigfaltige Habe . ., die ein | guter Wirth umher an die rechten Stellen geſetzt hat, | immer b. zum Gebrauch. 5, 8; Daß du mit gleichem Muthe zu Glück und Unglück b. [gefaſſt] ſeiſt. 91; Noch ſind ſie gleich b., zu lachen und zu weinen. 11, 10; Daß in Stunden der Noth | auch die Hilfe b. ſei. 13, 56; Rede nur, ich bin b. [gefaſſt] auf Alles. Gotter 2, 153; B. und kampflüſtern hingelagert, Wolluſt zu geben und zu nehmen. Heinſe A. 2, 215; Er legte ſich Hammer und Zange zum Griffe b. Immermann M. 1, 253; B., Glückwünſche mit dem beſten Schein von Herzlichkeit darzubringen, waren ſie nicht darauf gefaſſt, ähnliche zu empfangen. König DFam. 1, 273; L. 1, 101; Krieg oder Frieden! . . | Wir ſind b. und gerüſtet zu Beiden. Sch. 492a; „Seid jede Stunde des Befehls gewärtig, | nach Brüſſel abzugehen.“ Alles ſteht | b. 256b; 62a; Uhland 444 ꝛc. — 2) (ſeltner) als attrib. Ew., z. B. von Perſ.: Die zu allen Schandthaten b-en Geſellen; Zuzurichten dem Herrn ein b. [„wohlbereitetes“. Eß] Volk. Luk. 1, 17; Die Fürſtin . . führte bergunter ihren widerwillig b-en Begleiter; denn wer wäre nicht gern an ihrer Seite geritten. G. 19, 392 ꝛc.; und von Sachen: B-es Geld, Vermögen, baares worüber man ſofort zur Ausgabe verfügen kann; Ein Spieß iſt eine b-e Wehre und bald zu gebrauchen. Agricola 563; Den Andern zum b-en Beiſpiel, daß ꝛc. G. 9, 211; [Dann] find' ich gleich | der Thätigkeit b-en Stoff und Raum. 13, 352; Findet überall b-e Hilfsmittel. 22, 145; An guten, geneigten und b-em Willen. Luther 6, 11a ꝛc. — 3) als adv. der Zeit = ſchon (ſ. d.), z. B.: Es reget ſich ſchon b. die Bosheit heimlich. 2. Theſſ. 2, 7; Ich ſehe b., wie ꝛc. Jer. 12, 11; 8, 16; Tob. 6, 15; 1. Macc. 12, 30; 2, 2, 19 ꝛc.; Fiſchart (Wackern. 3, 473^{29}; 481^{9}) ꝛc., verſtärkt: All-b. (ſ. Zſſtzg.). B. 47a ꝛc.; Fleming 136; 150 ꝛc.; Luther 8, 185b; SW. 61, 335 ꝛc.; Mühlpforth Hochz. 7; All-b. verfällt alles Anſehen. JvMüller 14, 85; Olearius Reiſ. 115b; 116a; 156a; Roſ. 106a; Opitz 2, 132; Schweinichen 1, 63; 3, 30 ꝛc. (vergl. auch: B.-an. Luther 8, 73b; 88a; SW. 26, 86 ꝛc.). Heute aber gew.: Bereits, z. B. in den obigen Bibelſtellen nach neuern Ausg.; Olearius 116b ꝛc. und (mehr dem Kurialſtil eignend); Allbereits. Auerbach Gv. 413; SClara EſA. 1, 174; Claudius 4, 66; G. 12, 190; Hebel 3, 249; 327; 454; Sch. 273b; W. Merk 1, 107; 2, 81 ꝛc.

Anm. Goth. garaids, ahd. reiti, mhd. reit, bereit und gereit, und noch im ältern Nhd., z. B. Auch dazumal gereit (3). Agricola 668 ꝛc. und noch (Rechtsſpr.): Die Exekution iſt in ſeinen gereiteſten (2) Gütern zu vollſtrecken ꝛc., wie auch (3): Allgereit. Ayrer Sp. 169a ꝛc. Dazu: bereiten (ſtatt deſſen Partic. bereitet bei Ältern nicht ſelten in verkürzter Form b. ſich findet, ſ. Sanders Orth. 71), mhd. bereiten; Bereitſchaft, mhd. bereitschaft; mit noch nhd. Nbnf.: Gereitſchaft. Niederd. entſpricht (ſ. Brem. Wörterb. 3, 453 ff.) reede oder re (vergl.: Diejenigen Sachen, welche unter die Behandung gehören, res mancipii, auf weſtfäliſch Redegut. Möſer Ph. 4, 333 ꝛc.), dazu (vgl. auch Diez 278) Reede, Schiffsreede ꝛc., ſ. ferner Re I und in der Bed.: fertig; vollkommen in dem Zuſtand der Brauchbarkeit ꝛc.: (weſtfäl.). Wenn der Hanf in der Röthe rehe iſt. Adelung; Der Mais iſt reif und rehe. | Laſſt uns ſammeln drum die Ernte. Freiligrath H. 185 ꝛc. — Über die Verwandtſchaft mit raiten (rechnen) mit der Grundbed. des Ordnens, Reihens ꝛc. ſ. Schm. 3, 155 und 157. — Als Stamm wohl reiten (wie fertig zu Fahrt gehört), vgl. in der ältern Spr.: B-e [reiſige, gerüſtete] Mannen ꝛc., ſ. Schm. 3, 155 und vgl. Graff 2, 476 ff.

Zſſtzg. z. B.: Wackre Krieger, | all-b., o Königstochter, | deinen Worten, deinen Winken. Fouqué Gd. 1, 166, vollkommen b. [ihnen zu gehorchen], ſ. auch [3]; Dienſt-b-e Pagen. König DFam. 1, 283, zum Dienſt b., vgl. dienſt-fertig, -willig; Sich fecht-b. halten. Pz 3, 185; Ein immer hilfs-b-er Freund; Zwei kampf-b-en ſchwarzen Rieſen gleich. Freiligrath SW. 5, 100; Willſt du Frieden, halt dich kriegs-b.; Nadel-b-e Zeugſtoffe, Tuche ꝛc., ganz fertig appretiert; in dem Zuſtand wie der Schneider ſie mit der Nadel zu verarbeiten hat; Du triffſt mich un-b., | mich in deine Luſt zu finden. | Wie man Muth bedarf zum Leide, | fehlt mir Faſſung noch zur Freude. KMayer 275; Schont ihn! er iſt noch un-b. [zu ſterben]. V. Sh. 2, 172; Der, un-b. zu ſolchem Tanze, | ſich Deſſen nicht verſah. W. 20, 17 ꝛc., ſ. bereiten I 5b; Hat ſchon . . ſich weg-b. gemacht. Reithard 139, reiſefertig.

II. **Gerēit**: 1) a.: ſ. I, Anm. — 2) n.: ſ. Raide.

Rēitbar, a.: was zu reiten (ſ. d. III) iſt, geritten werden kann: R-e Rößlein. Kürnberger N. 2, 194, vgl.: Macht ſo ein Thier „rittig“. Gutzkow Z. 3, 348 [reitet es zu] ꝛc. In Zſſtzg. auch entſprechend reiten I; II: Alles Vorbereitbare vorbereiten ꝛc.

Rēit-e, f.; -n: 1) in Zſſtzg.: Hof-R. ꝛc., ſ. Raide. — 2) Hüttenw.: die Rolle, wodurch das Erz in den Pochkaſten rollt (Reute, Pochrolle), ſ. ferner Stalder 2, 270 u. 526. — **-el**, m., -s; uv.: 1) Forſtw.: junger Baumſtamm (vgl. Heiſter 1; Reis II 1): Welcher ein Eichenheiſter oder ein „Büchenreidel“ ohn Vorwiſſen hauet. Marb. Forſtordn. Art. 22; 24 ꝛc.; Bann-, Laß-R., ſ. Laßreis. — 2) (ſ. 1) ein Stock der Ballenbinder, die Stricke damit zuſammenzuziehn, Pack-R., auch: Rattel, Rattelſcheit; und Rödel Adelung und dazu: So rödeln die Fuhrleute die auf einen Frachtwagen geladenen Kaſten mit dem Rödel an oder zuſammen. — 3) (ſ. 1) Prellholz (ſ. d.) am Aufwurfhammer ꝛc. Karmarſch 1, 589; Mitſcherlich 2, 2, 103; Scheuchenſtuel 192 (Rädel Adelung, Redel Jablonsky 887b). — **-eln**: 1) tr.: mit dem Packreitel ſchnüren (ſ. Stalder 2, 270). — 2) intr. (haben): Turnk.: im Grätſchſitze auf beiden Holmen den Körper in die Höhe u. von einem Ende des andern ſchnellen, ſ. Jahn 302 und Stalder.

I. **Berēiten**, tr. (1—3) und refl. (4): 1) Etwas Konkretes b. (vergl. oft noch daran grenzend 2), in den zum Gebrauch dienlichen, zum Zweck geeigneten Stand ſetzen, — wobei das Obj. theils ein ſchon mehr oder minder Fertiges ſein kann, das nur noch ſo, wie es zu dem beſt. Zweck ſein ſoll, geordnet, eingerichtet, arrangiert wird ꝛc. (vergl.: bereit machen, in Bereitſchaft ſetzen ꝛc.), theils aber auch — und zwar häufiger — Etwas, das erſt durch die Thätigkeit des B-den entſteht (vgl. verfertigen, machen ꝛc.), z. B.: Der Wagner bereitet Wagengeſtelle, Wagen aus Holz; Der Kutſcher ſoll den Wagen zur morgenden Fahrt b.; Die Stuhlmacher b. Stühle aus Holz, Rohr ꝛc.; Der Herr hat ſeinen Stuhl im Himmel bereitet. Pſ. 103, 19 [„Der Ewige hat im Himmel ſeinen Thron errichtet“. Bunz]; Er hat ſeinen Stuhl bereitet [„geſtellt“ Bunz] zum Gericht. 9, 8; Jeſ. 16, 5; Auf Klippen und Wolken | ſind Stühle bereitet | um goldene Tiſche. G. 13, 71; Auf bereiteten Sitzen. Rückert N. 43 ꝛc.; Roſſe werden zum Streittage „bereitet“ [„gerüſtet“ Bunz]. Spr. 21, 31; Gleich den Roſſen, die zum Kriege „bereit“ ſind. Off. 9, 7 [„gerüſtet“. Eß; H. R. 7, 263] ꝛc.; Bereite [„beſorge“ Eß] mir die Herberge. Philem. 22; David . . „bereit“ der Lade Gottes eine Stätte und „bereitet“ eine Hütte über ſie ꝛc. 1. Chr. 16, 1 ff.; Speiſen, Brot, den Salat, Kaffe, Thee ꝛc. b.; Ein Mahl, eine Mahlzeit (ſ. 2) b.; Einen Tiſch b. [„anrichten“ Bunz] Pſ. 78, 19 ꝛc.; Einem den Weg b. [„bahnen“ Bunz]. Jeſ. 40, 3; 62, 10 ꝛc.; Gott hat den Weltkreis, den Erdboden, den Himmel, die Sterne, den Menſchen (im Mutterleibe) bereitet ꝛc.; David bereitet viel Eiſens zu Nägeln an die Thüren ꝛc. 1. Chr 23, 3 ꝛc.; Leder, Tuch b. ꝛc.; Dir den Sarg zu b. G. 5, 81; Ich bereitete mir ſogleich in ein Schächtelchen die weißeſte Maſſe. 28, 212; Der Rebmann hat . . die Reben geſchnitten . ., gehacket, geheftet und bereitet. Keiſersberg (Wackern. 3, 60^{6}); Gerne will ich | Trank und kräft'ge Speiſe dir und deinem | müden Leib ein laues Bad [ſ. 2] b. Platen 4, 284; Deinem Herzen . . das Netz b. Sch. 356a ꝛc. ſ. 5a. — 2) (ſ. 1, oft nahe daran grenzend) Etwas Abſtraktes b., z. B.: Ein Mahl; eine Mahlzeit; Einem, den Ohren, Augen einen Schmaus; Einem einen Ohrenſchmaus, eine Augenweide; ein Schauſpiel; Einem ein Feſt, eine Erquickung, Labung, Stärkung, Freude, Überraſchung, einen Troſt, vielen Kummer, Schmerz, Sorge, Verdruß, Böſes b. ꝛc.; Ein ehrenvoller Tod iſt ihm bereitet. G. 13, 4; Dem | in ſeinem Hauſe Wohl bereitet iſt. 12; Wüſte Schrecken und ein traurig Ende | hat den Rückkehrenden ſtatt des Triumphs | ein feindlich aufgebrachter Gott bereitet. 36; Dem gräßlichſten [Schauſpiel], das ihr [Furien,] bereitet. 51; B. ſie ihm | von der Freude zu Schmerzen | und von Schmerzen zur Freude | tief-erſchütternden Übergang. 56; Sei Troſt und Hilf' und Rückkehr dir bereitet. 26; Wenn du . . dem fremden Strandenden Rückkehr und Heil bereiteſt. 34, 158 (vgl.: „zubereiteſt“ 13, 8); Als neues Übel ſchon bereitet [„dem ſichern Hauſe zubereitet“. 13, 18] war. 161; Das haſt du wohl bereitet [Alles zum Feſt, angeordnet]. 8, 3 ꝛc.; Alles hört' ich, was du uns [Übles] bereiteſt. Sch. 229a; An den häuslichen Altären | kann der Mord bereitet ſein. 53b; Das Feſt, das er dem Könige bereitet. Tieck DB. 2, 81 ꝛc.; Ich überlaſſe ſie dem ſelbſtbereiteten Schickſal. JvMüller 6, 244, das ſie ſich ſelbſt bereitet haben. Ungew. ohne Obj.: Du wirſt b. dem Gedemüthigten in deiner Güte, d. i. du bereiteſt ihm durch ſeine Demüthigung . . deine Güte. Luther 1, 466b ꝛc. — 3) Einen b. zu oder auf, für, Etwas, ihn dazu bereit (ſ. d.) machen, in die für das zu Thunde geeignete Verfaſſung und geneigte Stimmung ſetzen, in der Proſa gew. vor-b. (ſ. d. 3): Traun, zu ſolchem Empfang hat mich der Sohn nicht bereitet. G. 5, 84; Zu dieſem neuen Kampf bin ich bereitet. 35, 302; „Du | ſchienſt vorbereitet, Alles zu vernehmen“. | Aufs Ungehoffte war ich nicht bereitet. 13, 21 (vgl. 34, 166); 279; Wagt ihr, alſo bereitet, die letzte Stufe zu ſteigen. 2, 294; Das Chor bereitet uns auf die Scene. H. 4, 82; Daß ich [die Hörer] auf ſie bereite. Derſ. (Wackern. 4, 439^{7}); Dieſe b. uns zu etwas Höherem. Kl. 11, 103; Auf ſolche Kühnheit warſt du nicht bereitet. Körner 141a; Ich bin bereitet, . . | vor Gottes Thron zu ſtehn. 154a; Bereitet oder nicht, zu gehn, | er muß vor ſeinen Richter ſtehn. Sch. 547a; 307b; 350a; Prag ſelbſt war auf keinen Angriff bereitet. 948b; Daß, nicht dazu bereitet, | dein überraſchtes Herz . . meine Reden | für Täuſchung hält. W. 28, 17 ꝛc., ſ. 5b. — 4) refl.: a) mit ſachl. Subj.: Etwas bereitet ſich (gew.: vor), es iſt im Gange, im Werk, wird bereitet, z. B.: Unter meinen Füßen | bereitet ſich das fürchterliche Werk. Sch. 445a ꝛc. — b) (ſ. a und c) Der Krönungszug bereitet ſich. 475a, ordnet, rüſtet ſich. — c) (ſ. 3) Jemand bereitet ſich zu (auf, für) Etwas, — Etwas zu thun ꝛc., rüſtet ſich, ſchickt ſich an ꝛc.: Der Knecht, der ſeines Herrn Willen weiß und hat ſich nicht bereitet. Luk. 12, 47; Off. 19, 7; Pſ. 59, 5; Heeresmacht die ſich zu neuen Unternehmungen bereitete. Enſe Biogr. 3, 24; Ihr müſſt auf andre Scenen | . . euch b. G. 6, 367; Er bereitet ſich zu feierlichen Handlungen. 10, 48; Sich auf das unmittelbar Bevorſtehende zu b. 25, 120; 35, 288 ꝛc.; Da wir uns neulich zu den Gleichniſſen Jeſu überhaupt bereiteten. H. (Wackern. 4, 439^{3}); Bereitet euch auf Thränen und Verzweiflung. Klinger 2, 450; Habt ihr euch zu dieſem großen Tage bereitet? Kl. 11, 103; L. 2, 360; Er bereitete ſich zum Tode. Mendelsſohn (Engel 1, 295); Ich habe drauf geharret, Jahre lang | mich drauf bereitet. Sch. 426a; Bereite dich, die Lords . . zu empfangen. 444a; 367b; Der Panter bereitet ſich für den Sprung, eh er ihn wagt. Sealsfield Leg. 2, 52 ꝛc. Vereinzelt mit Genit. ſtatt Präpoſ.: Daß ſie ſich der Feirung | dieſer erwählten, geheimnißvollen Tage b. Kl. M. 1, 443; 11, 1559. Ferner mehr im Sinn des Paſſ.: Daß ein rohes ungehorſames Volk in dieſer Abgeſchloſſenheit . . ſich zu einem neuen Volke Paläſtina's b. [ſich dazu bilden, dazu werden] ſollte. H. R. 9, 49 ꝛc. — Dazu: 5) das verneinte Partic.: a) (ſ. 1) Als eine angenehme Hinfälligkeit ſie auf die unbéreiteten Lager ausſtreckte. G. 19, 202 ꝛc. — b) häufiger (ſ. 3 und unbereit): Ich bin nicht unbereitet, es [das Leben] zu enden. 7, 201; Er muß Wind gehabt haben, er war gar nicht unbereitet. L. Gal. 3, 2; Unbereitet denkt er uns | zu überfallen. Sch. 357b; So unbereitet mußte dieſer Schlag | ſie treffen. 392b; Mich unbereitet ohne Anwalts Hilfe | . . Rede ſtehen laſſen. 407b; JESchlegel 1, 301 ꝛc. — 6) Der Bereiter (ſ. 1) der Arzneien, des Leders, Tuchs ꝛc.; Arznei- (Jahn M. 184), Wagen- (V. Th. 25, 247), Leder-, Tuch-Bereiter ꝛc., verſch. ſ. Zſſtzg. von reiten II und III. — 7) Die Bereitung der Speiſen, des Kaffes, des Tuchs, der Leinwand ꝛc. (ſ. 1); der Schüler zum Examen (ſ. 3) ꝛc.; In der ungewürzten Bereitung aufgetiſcht. Enſe Denkw. 2, 393; G. 3, 67; 6, 27; Bereitung braucht es nicht voran [keine Vorbereitung]. 11, 60; Mit den Bereitungen und Miſchungen [der Arzneien]. 26, 291; Die Nahrhaftigkeit . . durch überkünſtelte Bereitungen unterdrückt. Rumohr Kochk. 21; Berühmt in des Leders Bereitungen. V. Jl. 7, 221 ꝛc.; Arznei-, Flachs-, Leder-Bereitung; Zur Seifenbereitung. Schmarda 1, 54 ꝛc.

Zſſtzg. nam. zu 1, was unbez. bleibt, z. B.: Áb-: (vralt.) abkochen: Soll er [der Fiſch] mit . . Gewürz wohl abbereit werden, mit . . Wein. Ryff Th. 225. — Án-: bereitend anrühren ꝛc. — Āūf-: 1) (Hüttenw.): die reinen Erze von der beigemengten Bergart mechaniſch ſcheiden, dazu: Aufbereitung. Karmarſch 2, 639 ff.; 3, 315; Scheuchenſtuel 14; Matheſius Sar. 140b ꝛc. — 2) (Zinngieß.): Arbeiten, die nicht bloß gedreht (ſondern auch gelöthet ꝛc.) werden, fertigen („aufbreiten“). — Āūs-: bis zur Vollendung bereiten, vollenden. Fiſchart Garg. 22a; Franck Chr. 23b; Paracelſus 1, 477c; So der Kalkofen beſetzt und ausbereit iſt. Stumpf 655a ꝛc., nam. auch („ausbreiten“): Gold-, Silber-, Meſſingwaaren ꝛc. die letzte Politur geben, und ſo: Ausbereiter. Fiſchart Garg. 87b. — Érb-: (Bergb.) die Grubenmaße feierlich vermeſſen u. vermarken, — nam. im ſubſt. Infin.: Das E. = die Erbbereitung. — Mít-. — Nāch-: z. B.: 1) nachträglich bereiten: Der Punſch (Kaffe ꝛc.) reicht nicht aus, es muß noch Etwas nachbereitet werden; Sorglich reichte die Mutter ein nachbereitetes Bündel. G. 1, 244. — 2) nachahmend bereiten: Die orientaliſchen Shawls laſſen ſich von den nachbereiteten franzöſiſchen leicht durch Betrachtung der Rückſeite unterſcheiden. — Vōr-: (vgl. in Bezug auf Formen wie: Wir vor-b. ſtatt: Wir bereiten vor ꝛc. die Anm. zu anerkennen) 1) [1; 2] Etwas vor-b., alles Das thun, was vorangehn muß, damit das genannte Obj. ins Werk trete, ſich verwirkliche: Einen Hauptſchlag; Alles zu dem Hauptſchlag; die Aufführung eines Schauſpiels; eine Überraſchung vor-b.; Wie vieles muß zu einem Gaſtmahl vorbereitet werden, ehe die Köchin es zu-b. kann; Ich vorbereitete damals meine Reiſe. Auerbach (DMuſeum 1, 1, 60); Auch ihn [dieſen Schritt] vorbereitete das Ausland und vollzog der Deutſche. Fichte 7, 354; Den Bau, der auf der Ruine . . vorbereitet ward. Gutzkow R. 8, 400 ꝛc. — 2) [4a] refl. zu 1: Es bereitet ſich ein Hauptſchlag, ein Umſchwung in der öffentlichen Meinung, eine Revolution, eine Überraſchung vor ꝛc. — 3) [3 u. 4c] Einen oder ſich auf, zu, für Etwas vor-b.; z. B.: fürs od. zum Examen; Er hat ihn oder ſich auf eine Überraſchung vorbereitet; Dieſe Nacht, in der ich mich zu einer großen und heiligen Erſcheinung vor-b. ſoll. G. 10, 4; Hat Ihnen Uriel Etwas von meiner Nichte geſagt? „Nicht gradezu; er hat mich nur auf ſie vorbereitet“. 36; Du | ſchienſt vorbereitet, Alles zu vernehmen. 13, 21; 242; 252; Kaum hatte er durch Gründe . . die Gemüther, wo nicht ſich zugewendet, doch zum guten Willen vorbereitet. 22, 211; Trat, wo nicht genugſam vorbereitet, doch einigermaßen vorgeübt ſeinen Weg an. 30, 21; Er hatte ſeine Bruſt | zu jedem [auf jeden] Unfall vorbereitet. Kz 2, 93; W. 1, 101 ꝛc. — 5) [5] Unvorbereitet red' ich. G. 13, 249 ꝛc. — 6) Vorbereitungen treffen. Gutzkow R. 8, 400; Vorbereitung zum Examen, — aufs Weltgericht (Sch. 1040b) ꝛc. — Zū-: 1) [1] Speiſen, Getränke, Leder, Tuch z.; Einem ein Lager z. G. 13, 89; Was der Nahrung rohen Stoff dem Gaumen | zubereitet, iſt die Kraft des Feuers. Platen 4, 285 ꝛc. — 2) [2] Als neues Übel ſchon | dem ſichern Hauſe zubereitet [„bereitet“ 34, 161] war. 18; Ob nicht zu irgend einer frohen Flucht | die Götter Rath und Wege z. 26; Wenn zu den Meinen je | mir Rückkehr zubereitet wäre. 80; Welch Ende | die Götter unſern Thaten z. 84; Dieſe Scene bereite ich ihm, bereite ich mir zu. 17, 245; 14, 182; 1, 81; 35, 295; Wie wenig ſah ich die Martern voraus, die ich mir zubereitete. Gotter 3, 36; Die Auflöſung des Knotens z. L. 3, 93; Einem ein Lachen z. W. 13, 124; 34, 299 ꝛc. — 3) [3; 4c] ſelten mit perſ. Obj.: Möge mir eine hinreichende Darſtellung gelingen, wozu ich mich wenigſtens wohl zubereitet fühle. G. 37, 317; Schon lange bin ich zubereitet, als ein Opfer zu fallen. Klinger Giaf. 531; O glücklich, | wenn dich noch lange Zeit ihr Beiſpiel unterweiſt, | wenn lange noch ihr Rath dich zubereitet. Nicolai 1, 157; Im Vatikan zu Rom muß ihr der Himmel | den unverhofften Retter z. Sch. 422b; Den Geiſt dieſes Volks für eine despotiſche Regierung zu-zu-b. 791a; Gleich ſorgfältig wurden auch die Schullehrer in beſonders für ſie angeordneten Pflanzſchulen zu ihrer Beſtimmung zubereitet. W. 8, 227. — 4) [4a] Iſt's eine Schlacht, | die ſich in dieſen Sälen zubereitet? Sch. 492a; Dort wird ſich kein Liſſaboner Erdbeben z. Tieck NKr. 2, 7 ꝛc. — 5) Die Zubereitung der Speiſen, des Leders, Tuchs; Die traurigen Zubereitungen zu ſeinem Tode. Gellert 4, 274; Er macht viel Zubereitung. Lichtenberg 4, 385; Daß Zubereitungen zu etwas Ungewöhnlichem ſtattfanden. Steffens Malk. 1, 40 ꝛc. — Zuſámmen-: 1) gemeinſam bereiten. — 2) bereitend zuſammenbringen: Es bedarf vorſätzlicher, künſtlich zuſammenbereiteter Vorrichtungen. G. 40, 90 ꝛc.

II. **Reiten**, tr.: ſ. raiten und Zſſtzg.

III. **Reiten**, ritt; geritten, intr. (haben, ſein, ſ. flattern, Anm.), tr. und zuw. (mit Angabe der Wirkung oder unperſönl.) refl.: 1) veralt., mundartl.: ſich auf etwas Einen Tragendem fortbewegen, allgm., alſo das Fahren (in Wagen, Schiffen ꝛc.) miteinſchließend, ſ. Schm.; Stalder und z. B.: Man ſagt auch hier zu Lande: auf dem Wagen r. G. Stein 1, 250 (aus Lauterbrunn); Noch r. ſie im Alpengebirg auf ihren Wagen und fahren zu Pferde, wie Veldeck's Trojaner in ihren Schiffen „ritten“. JvMüller 10, 57 ꝛc. — 2) (ſ. 1) auf einem Thier ſitzend ſich fortbewegen, zunächſt indem es ſich zw. den Beinen befindet und von den Schenkeln umſpannt wird (ſ. nam. Bock Anat. 352), dann auch verallgemeint, z. B.: Damen r., auf Querſätteln ſitzend; Kunſtreiter auf Pferden ſtehnd ꝛc., ferner verallgemeint, inſofern an die Stelle des Reitthiers etwas Erſetzendes oder zu Vergleichendes tritt ꝛc. (ſ. a, ferner d—h): a) Auf einem Thier (Elephanten, Kamel, Eſel, Pferd ꝛc.) r. (ſ. b); Deine Eſelin, darauf du geritten haſt . . bis auf dieſen Tag. 4. Moſ. 22, 30, vgl. mit Hervorhebung der Ortsverändrung (ſ. d): Er iſt auf der Eſelin zum Balak geritten ꝛc. Bibl. von Gott: Da du auf deinen Roſſen ritteſt. Habak. 3, 8, vgl. Pſ. 18, 11 ꝛc., ſ. nam. Geſenius hebr. W. s. v. רָכַב und bei Opitz: Auf den Wolken, auf dem Himmel r. ꝛc. — Sprchw.: Das Pferd (ſ. d. 1b) ſuchen, worauf man reitet; Auf dem Apoſtelpferde (ſ. d.), auf einem fahlen Pferde (ſ. d. 1c) r. ꝛc. Verallgemeint: Kinder r. auf dem Rücken eines Erwachsnen (herum) und daher: Auf Einem (herum) r., ſeine Gutmüthigkeit zur Ungebühr mißbrauchen ꝛc.; Auf einem Schaukel-, Wiegen-, Stecken-Pferd (ſ. d. 2), Stecken (Agricola 726) r., ſ. nam. Wackern. 4, 798^{23} (FHJacobi), vgl. (ſ. b): Er ritte ſein ſpaniſches Rohr. 799^{11} (Lichtenberg) und analog z. B.: Auf einem Prinzip r. (als auf ſeinem Steckenpferde, ſ. b); Sie ſind ein tolldreiſter Affe, der auf dem Kredit ſeines Onkels ſteckenreitet. Sch. 166a, dieſen in kindiſcher Weiſe für ſeine Launen mißbraucht ꝛc.; Hexen r. auf Beſen, Ofengabeln ꝛc. (in der Walpurgisnacht zum Brocken), vgl.: Mit Damen, die Walpurgis r. JDMichaelis 70 ꝛc.; in Bezug auf das rittlings Sitzen: Verbrecher mußten auf einem hölzernen Eſel (ſ. d. 1 am Schluß) oder Pferd (ſ. d. 2d) r.; Wer von ſeinem 14ten Jahre an nur auf dem Schreiberbocke reitet. Gutzkow R. 1, 143; Dachdecker r. [bewegen ſich reitlings rutſchend] auf der Dachfirſt; Auf einem der Balken ritt ein Knabe . . und ſchrie um Hilfe. Bronner 1, 147; Da fuhr der Betrogene, als wenn er auf einer brennenden Rakete geritten wäre, zu dem Fremden zurück. Hebel 3, 146; Auf einem kleinen Schlitten (Kohl Pet. 1, 94), auf einem Wurſtwagen r. (vgl. 1) od. auf der Wurſt, ſo auch (wortſpielend): ſchmarotzend von Nachbar zu Nachbar fahren, wie niederd.: Auf der Garbe r. ꝛc. (ſ. auch Krippenreiter) ꝛc., vgl. b: Ellen r. Ferner überh. nur: ſich rutſchend bewegen (vgl. Schm. 3, 161; Stalder 2, 270), z. B.: Der Hund reitet auf dem Arſch (ſ. d.); Fand im Hof liegen im Dreck | eine . . Sau. . . Daß du auf dem Miſt ſollſt r. Rollenhagen Fr. 51 ꝛc., ſ. f. — b) (vgl. a) Ein Pferd, einen Eſel r., zum R. gebrauchen, darauf r., z. B.: Ich habe das Pferd neun Stunden in einem Futter geritten. Droyſen Y. 1, 78; Mein Vetter ritt den Schecken an dem Tag. Sch. 369b ꝛc. und (vgl. Pferd 1b): Schauſpieler, der alle Pferde reitet. Zelter 2, 155; Ich ertappte mich auf einem Pferde, das ich lange nicht mehr geritten, auf der Nationaleitelkeit. Stahr Par. 1, 23; Sein Steckenpferd (ſ. d. 2) r. ꝛc.; Auf der Elle (ſ. a) oder: die Elle, Ellen r., ſcherzh. verächtl. von einem Ellenritter (ſ. d.) oder Schnittwaarenhändler, ähnlich: Die Muſterkarte r. [als Probereiſender]. Hebel 3, 170 ꝛc., ferner: Den faulen Adam mit Sporen r., im Zaum halten, das Futter höher ſchütten, daß er nicht zu geil werde. SFranck LaſtA. 4b; Ich will Ephraim r., Juda ſoll pflügen. Hoſ. 10, 11 ꝛc.; Der Alp (ſ. d., Anm.), Mahr, Nachtmohr reitet Einen, plagt ihn drückend ꝛc.; Der Teufel, das Unglück, die Armuth, die Noth reitet mich, ſitzt gleichſam auf mir (ſ. Schm. 3, 162), mich plagend, drückend (vgl.: Vom Teufel beſeſſen ꝛc.), z. B.: Die der Teufel reitet und plagt mit Anfechtung und Verzweifelung ꝛc. Luther 5, 530; Vom Teufel geritten werden. 491b; 6, 178a; 321a; Reitet Sie der Teufel? Klencke Parn. 2, 61; L. 13, 208; Reithard 322 ꝛc.; Daß der Teufel der Parodie ihn noch reite. Riemer G. 2, 58 ꝛc.; Reitet euch der Henker? (ſ. d. 3). G. 10, 132; Der Henker hat mich wohl geritten, | daß ich ꝛc. Nicolai 1, 178; Reit euch der Popanz, daß ihr Händel anfangt? Weiſe Iſ. 104 ꝛc.; Der Spiel-, Geizteufel ꝛc. reitet ihn; Mancher Menſch läßt ſich den . . Geiz r. Hammer RH. 311 ꝛc.; Es hat mich wohl aller Unfall geritten, daß ich ꝛc. Schaidenreißer 61b; Wo ihn reit alles Unglück ſehr. HSachs G. 2, 113 ꝛc. und z. B.: [Er] muß leiden, daß ihn reit auch der geringſte Fratz. Zinkgräf (Wackern. 2, 307^{11}), er muß die Plackerei auch von dem geringſten der feindl. Soldaten geduldig ertragen ꝛc. Ferner in andrer Übertr.: Ein Profeſſor reitet ſein Heft, ein Prediger die Poſtille ꝛc., trägt geiſtlos und unſelbſtändig das darin Enthaltne vor, — im Ggſtz. z. B.: Begeiſterte Dichter r. den Pegaſus (ſ. d.) ꝛc. (vgl.: Noch einmal ſattelt mir den Hippogryphen, ihr Muſen, | zum Ritt ins alte romantiſche Land. W. 20, 5 ꝛc.), — ähnl. auch (ſ. a): Ein Princip r., darauf feſt ſitzend und beharrend, dadurch für alle Fälle ſich beſtimmen und bewegen laſſen, ſtatt nach der Individualität des jedesmal vorliegenden Falls ſich zu richten; Nicht Tendenz ſoll geritten werden, nicht Schablonen von Grundſätzen aufgeſtellt werden. Gartenl. 10, 138b ꝛc. Kaufm.: Wechſel r., den Bankrott in ſeinem Ausbruch durch traſſierte Wechſel hinausſchieben, aber ihn zugleich damit vergrößern: Ein Haus, das nur vom Wechſel-R. gelebt. Sturz 2, 359 ꝛc. — Ferner: Der Stier reitet [beſpringt] die Kuh, der Hengſt die Stute ꝛc., ſ. Reit-Ochs, -Hengſt und Reiter 7 und in niedr. Ausdr. ſo auch: Ein Frauenzimmer r., ſ. Vollmann 392, Ritt 2c, ab-r. 2, aus-r. 2c. — c) R. [die Reitkunſt] können, lernen ꝛc.; Er hat in ſeiner Jugend ſehr gut, graciös ꝛc. geritten, er war ein guter Reiter; Das ganze Regiment, Gemeine und Officiere, ritt in gleichmäßiger Weiſe, nach einer und derſelben Vorſchrift, raſch, leicht, gewandt, mit größter Kühnheit und Sicherheit. Enſe (Mager 2, 163^{6}); Du [Kunſtreiterin] haſt ſeitdem geritten und geſchwärmt. Freiligrath SW. 1, 202 ꝛc. — d) ſich zu Pferde ꝛc. fortbewegen: „Biſt du gefahren?“ Nein, ich bin geritten ꝛc., welche Art des Reiſens früher „auf eine jetzt uns Kutſchenfahrenden auffallende Art“ üblich war, ſ. Schm. 3, 159 und z. B.: Ich ſollte geſchwind aufſitzen und nach Frankreich Poſt r., um dem Könige aufzuwarten. G. 28, 306, während jetzt gw. der Paſſagier mit der Poſt fährt und nur der Poſtillon der ſogen. r–den Poſt reitet ꝛc. Nam. oft: Im Turnier r. (ſ. c, zu kunſtgerechtem Kampfſpiel ꝛc.), vgl.: Ring⸗rennen, ⸗ſtechen ꝛc. und z. B.: Für dich allein reit ich den Ring. Freiligrath SW. 4, 250 ꝛc.; Als er geritten hatte, wie es Fürſten ehrt. Simrock G. 45; Da ward von guten Knechten um Kleider viel geritten. N. 557 ꝛc. und danach übertr. z. B.: Reit nur friſch auf mich und ſiehe, daß du treffeſt [im Wortkampf, der Diſputation ꝛc.], ſ. zuſammen⸗r. 1b; ferner (ſ. aus⸗r. 1c) aus den Ritterzeiten: Auf dem Geleit oder ſonſt r. Zinkgräf 1, 247 und von den Raubrittern: R. (ſ. Schm. 3, 160), beſtimmter: Ins Schreckenthal r. (V. 1, 186); R. und Rauben iſt keine Schande, | es thun's die Edelſten im Lande. Körte Sprchw. 5056, vgl. Latendorf Agr. 205 ꝛc. Ferner von Truppen zu Pferde (ſ. Reiterei und Reiſig): Im Harniſch r. Luther 5, 183a; Iſt's dein Befehl, daß die Kroaten r.? [aufbrechen, vgl. von Fußtruppen: marſchieren]. Sch. 377a; Reiterlied: .. Wir r. ſtill, wir r. ſtumm | und r. ins Verderben. Herwegh 1, 36; Uhland B. 377 ꝛc. Hierzu im Partic. z. B.: R–de Jäger, Schützen (Sch. 326b), Artilleriſten, Artillerie und ähnl.: R–de Batterie; Außer ſeinen Huſaren hatte Dieſer noch .. acht r–de Kanonen unter ſeinem Befehl. Enſe Biogr. 3, 47 ꝛc., ferner z. B.: R–de Boten (Eſth. 8, 10; G. 15, 92 ꝛc.); Der R–de, den mir Graf Kinsky ſchickt | aus Prag, kann jeden Augenblick erſcheinen. Sch. 379b; 389b ꝛc.; R–de Poſt (ſ. o.); R–de Förſter, Heidereiter und Wildnisbereiter haben einerlei Verrichtung. Döbel 4, 57b; R–de Grenzofficianten ꝛc. — Ferner z. B.: Schnell, langſam, ſcharf (W. Luc. 4, 63) ꝛc., mit ſcharfem Jagdgalopp (Hackländer SoldKr. 107), gw.: im Galopp oder bloß: Galopp (Schritt, Trab ꝛc.) r.; Laſſen Sie uns einmal Trab r. Spielhagen Probl. 3, 45; [Als] Kourier r. FHJacobi (Wackern. 4, 797^{10}); So hab ich nie geritten, nie ſo toll gejagt, als ꝛc. G. 8, 294; Nun, er hat gut geritten, Das muß wahr ſein. Tieck 2, 78 ꝛc. In einigen Verbind. mit bloßem Infin.: Wir ſind ſpazieren geritten (ſ. u.); Die Huſaren ſind fouragieren geritten; Als er allein ritt jagen. Simrock N. 941; Dies tolle „Hetzenreuten". Hagedorn 2, 59, vergl.: Des Weidwerks, Wind⸗R–s gepflogen. Schweinichen 1, 61; 2, 137 (ſ. Windhatz); Schmarotzen r. Adelung, vgl. a: Auf der Wurſt r. ꝛc. Ferner z. B.: Einen Weg, eines Weges, ſeiner Straße r.; Ich bin dieſen Weg noch nie geritten; Ich muß ruhn, ich bin (oder habe) heute ſchon zwölf Meilen geritten ꝛc. Ferner bei Hervorhebung der Ortsveränderung immer mit „ſein": Ich bin hierher, dorthin, nach Hauſe oder heim, von Hauſe (fort⸗), in die Stadt (hinein⸗), durch den Wald (hindurch⸗), über die Brücke (hinüber⸗), bergan (oder den Berg hinan⸗), nach Berlin, mehrmals fehl⸗geritten ꝛc.; Geritten (an⸗, her⸗geritten ꝛc.) kommen (ſ. d. 5b); Auf die (oder zur) Jagd, zum Kriege, in die Schlacht r. ꝛc.; Du ritteſt irr vielleicht. Freiligrath SW. 5, 197; Wir ritten die Nacht auf [nach] Siena. G. 28, 36; Im Nachhauſe⸗R. 25, 66; Froh ſpornte ſie ihr Roß und ritt im Abendſchein | voraus den Schloßberg an, Suhrab ritt hinterdrein. Rückert 31b; Näher kamen an die beiden Helden licht | geritten nun. 86a; Da einige feindliche Truppen ihnen in die Hände ritten [r–d fielen]. Sch. 1090b; Als wir heimritten. Stahr It. 1, 307 ꝛc., ſ. Zſſtzgn, wozu einige, gw. nur im Infin. übliche Verſchmelzungen, ſo: Das Wind⸗R.; a: ſtecken⸗r.; b: ellen⸗r.; Beim Spazier⸗R. (ſ. o.). Enſe (Mager 2, 165^{16}), ferner z. B.: Auch vom Kunſt⸗R. und ſogar vom Be⸗R. der Pferde wußte er Rechenſchaft zu geben. G. 22, 253, ſ. Kunſtreiter ꝛc. — Ferner verallgemeint in einigen Fällen (e—h) von Bewegungen oder Stellungen, die dem R. mehr oder minder ähnlich ſind (ſ. a und b), z. B.: e) dichter.: Kein Meteor, das durch den Luftkreis reitet | und ihn mit Feuer übermalt. Campe (L. 13, 630); Der große Komet, der heuer | blutroth am nächtlichen Himmel ritt | auf einem Beſen von Feuer. Heine Rom. 22 ꝛc., ſ. Ritt 2a. — f) von einigen Thieren, die minierend ſich fortarbeiten, fortwühlen (ſ. a am Schluß): Maulwürfe, Werren r. unter der Erde oder durch⸗r. das Land, vgl.: Motten durch⸗r. die Bücher (ſie zernagend, vgl. Reiter 6); Die Krätzmilben r. unter der Haut fort ꝛc., ſ. auch: Der r–de Wurm oder Hautwurm, eine anſteckende Pferdekrankheit, ſ. Falke 2, 232a (und 445b: „Wahrſcheinlich glaubten die Alten, daß ein lebender Wurm unter der Haut herumwühle" ꝛc.). — g) Bot.: R–d, equitans, heißt ein ſchwertförmiges Blatt, wenn es mit dem geſpaltnen Rande den Stengel einfaſſt. — h) Schiff.: Ein Schiff reitet oder ſtampfreitet vor (ſeinem) Anker (Bobrik 30; 658), vor ſeiner Kette (Willkomm Pom. 1, 117), liegt bei hoher See oder ſtarkem Winde ſtampfend (ſ. d.) vor Anker; Es reitet ſchwer oder unten durch, wenn dabei die Wellen über das Vordertheil des Schiffs gehn; Es reitet auf dem Hals, wenn das Stampfen ſo heftig wird, daß die Ankertaue zu brechen drohen ꝛc. — i) Kartenſp.: R. od. poſtmeiſtern (ſ. d.). — k) tr. mit Angabe des Wohin: Ein Pferd in den Stall, aus dem Stall ins Freie (oder aus), auf den oder zu Markt, zum Hufſchmied, in die Schwemme r. ꝛc.; mundartl. auch: Setze die Eingabe auf, damit morgen der Jäger ſie nach Mitau reitet [als r–der Bote bringt]. Laube Band. 1, 58 ꝛc. — l) tr. und refl. mit Angabe der Wirkung: Ein Pferd zu Schanden (G. 28, 297; Werner Oſtſ. 1, 117), zu reh (ſ. I. Rehe 2), lahm, ſtumpf r. ꝛc.; Das du großmüthig einem noch ſtumpf gerittnern Pferde abnahmſt. L. 10, 212 ſtatt: einem noch ſtumpfer gerittenen (ſ. beſſer 3); Jemand reitet ſich zu Schanden, müde, matt, ſteif, außer Athem; Wenn ſich meine Muſe auf den unſanften Poſtpferden nicht faſt zu Schanden geritten. Canitz 209 ꝛc.; Sich [Accuſ.] wund, ſich [Dat.] einen Wolf (ſ. d.) r. ꝛc.; Ich muß mich leichter r. ums Herz herum. Sch. 188a; Wofern ſie ritten, ſo ritten ſie ſich um Land und Leute. Schweinichen 2, 128; Einen od. Etwas zu Boden (oder nieder), über den Haufen (Kerner 494) r. ꝛc.; Sich feſt (ſ. d. 3b) r., eig. und übertr. (vergl. rennen 1c) und ſo z. B. auch: Einen Angeklagten, den ſie um jeden Preis ins Verderben r. [ſtürzen, bringen] wollten. IKinkel Jb. 1, 216 und im gleichen Sinn: Einen in die Dinte r., ſ. Tinte ꝛc. — m) Es (ſ. d. 7) reitet ſich hier ſchlecht ꝛc. — 3) Dazu: a) Reiter, ſ. u. — b) ſelten (außer von tranſit. Zſſtzg.): Durch Reitung des Pferdes. Schwab B. 1, 441 ꝛc., nicht zu verwechſeln mit Raitung (ſ. d.).

Anm. Ahd. rîtan, mhd. rîten. Veralt. Impf. reit, z. B. Luther 6, 502b ꝛc. (mundartl. reitet. Schm.). Veralt. Schreibw. zuw. reuten (z. B. Hagedorn 2, 59 ꝛc., ſ. Schm. 3, 160 und Latendorf Agr. 205, vergl. Reiter 1). Hierzu (ſ. Graff 2, 477 ff.) ahd. reita (ſ. 1), Reiſewagen (vgl. Böttiger Sab. 315); Reiter und Ritter, ahd. rîtari, ritari, mhd. rîtære, ritter ꝛc.; Ritt ꝛc. und wohl auch: bereit (ſ. d., Anm.).

Zſſtzg. zu 2, vgl. die entſprechenden von Zeitw. der Bewegung, z. B. gehn, kommen, fahren, laufen, ſchwimmen ꝛc., ſo: Áb⸗: 1) von einem Ort ꝛc. weg⸗r., ſich reitend entfernen, z. B.: Vom Wege a. Bodenſtedt 1, 200; Freſe Bed. 1, 16; Das Regiment war ſchon vorwärts und der Kronprinz abgeritten. G. 25, 96; Eine Hornfanfare, das Zeichen zum A. Schücking GſE. 4, 239 ꝛc., ſ. auf⸗r. 1. — 2) [2l] reitend abſtrapazieren: Die Pferde waren ſehr abgeritten, weßhalb ich ſie .. zum Verſchnauben aufmarſchieren ließ. Blücher (Enſe Biogr. 3, 37); Als er ſein Roß abgeritten, daß es nicht mehr laufen mocht. Stumpf 420b ꝛc. (verſch. 3) und übertr.: Sie haben mich abgeritten wie ein Kourierpferd. Lenz 1, 213; Sie [Öſterreich und die deutſchen Fürſten] haben es auf beiden Seiten erfahren, daß auch Fremde kommen müſſen und beide Theil ſo abgeritten, daß ſie faſt ganz zu reh geritten. Weidner 39 ꝛc. und [ſ. 2b am Schluß]: Wenn ihm ein Pfaff ſeine abgeritten[e] Leibſtut [Hure] ehelich zuſtellt. Fiſchart B. 250a ꝛc. und refl.: Wenn ich mich nicht abritte und abarbeitete, wir wären noch auf dem alten Flecke. G. 34, 252 ꝛc. — 3) reitend abſolvieren, z. B.: Die Schule (ſ. d.) a. Hackländer Wechſ. 1, 31; Schlichtegroll Nekr. 94, 1, 150 ꝛc. und ſo auch: Junge muthige Hengſte a. (ebd.); Ein Pferd a. = fertig zu⸗r. (vgl. brechen 2p), verſch. 2. — 4) (ſ. 3) Eine Strecke Weges a., reitend zurücklegen oder durchmeſſen, z. B.: Ich ließ nicht nach mit Trott und Trab | und ritt eine Meile nach der andern ab. Rückert Mak. 2, 144 ꝛc.; ähnl.: Damenfenſter a. RHeller Ausgw. Erz. 3, 252, an ihnen entlang reiten, Fenſterpromenade machend ꝛc. — 5) Einem Etwas a., es ihn durch Reiten verlieren machen, z. B.: Dem Pferde ein Eiſen a. Adelung; Daß kein Gegner ihnen den Vortritt abſtritt | und kein Überlegner auf der Bahn den Vorritt abritt. Rückert Mak. 1, 103 ꝛc. — Án⸗: 1) intr. (ſein): a) ſich reitend nähern: Nun kam .. | der Nachtrab angeritten. B. 54a (ſ. kommen 5b); Als er uns a. ſah, entſprang er. Gutzkow R. 2, 227 ꝛc., ſ. [2d]. — b) reitend wo ankehren: In einem Wirthshauſe, unterwegs bei einem Freund a. — c) reitend anſtoßen: An einen Stein, Baum ꝛc. a. — 2) tr.: a) Ein Pferd a., zu zu⸗r. anfangen (Ggſtz. aus⸗r. 2b); Mit 18 Monaten werden die Pferde bereits angeritten. Pückler Semil. 1, 3, 234. — b) Einen a., an ihn heran⸗r.: Der Prieſter reitet Simon an, zu fragen ꝛc. Lenau A. 180 ꝛc. und nam. früher von feindl. Angriff: Als ſie auf die Weite kamen, wurden ſie durch die Herzogiſchen angeritten. Stumpf 603a. — Āūf⸗: 1) intr. (ſein): a) Die Straße auf⸗ und ab⸗r.; In der blut'gen Affaire bei Lützen | ritt er auch unter des Feindes Blitzen | auf und nieder. Sch. 323a; Von der vom Adel Auf⸗ und Zu⸗R., daß Einer den Andern täglich beſuchte und fräßen und ſöffen. Luther Tiſchr. 514a ꝛc. — b) von einer Menge zu Pferde: in aufgeſtellter Ordnung reiten: Wenn die Piemonteſen nicht mit großer Übermacht gegen unſere Leute a. können. Hackländer SoldKr. 162; Vor uns ritten die Dragoner auf. Sch. 346b. — 2) tr., refl. [2l]: a) Das Pferd, ſich a., wund reiten; Daß ich wenigſtens ſchon den erſten Tag mich a. und liegen bleiben könnte. CFBahrdt 1, 163 ꝛc., ſ. durch⸗r. 3. — b) Ein Thor a., dagegen anreitend, es aufſprengen ꝛc. — Āūs⸗: 1) intr. (ſein): vergl. aus⸗reiſen, ⸗fahren, ⸗gehn ꝛc.: a) aufbrechend aus einem Ort, aus dem Quartier, der Herberge ꝛc. fort⸗r.: Eſth. 8, 14; Wir müſſen früh a., um rechtzeitig anzukommen; Es möchte Paulus III. zu Trident als ein Papſt ein⸗r., aber wiederum als ein armer Tropf a. Luther 8, 210a; Als der hübſche Schreiber | zu der hohen Thür ausreit [ausritt]. Uhland B. 229 ꝛc. — b) reitend zeitweilig auf baldige Wiederkehr ſich vom Hauſe entfernen: „Iſt der Herr zu Hauſe?" Nein, er iſt ausgeritten; Er ging aus, ritt aus, wie es ihm einkam. G. 9, 141 ꝛc. — c) (ſ. b) von den Zügen der Raubritter ꝛc.: Muß dann der Vater a., wenn's ſo gefährlich iſt? 18; Bin ich wohl eher um des vierten Theils willen ausgeritten. 64 ꝛc.; Büffelwämſer und was zu einem A. gehört. Alexis H. 1, 1, 185. — 2) intr. (haben): zu Ende reiten: Der kühne Reiter hat nun ausgeritten, reitet nicht mehr. — 3) tr.: a) [2k] Er hatte während meiner Krankheit die Pferde a. müſſen. Steffens Malk. 1, 333, verſch. b. — b) Ein Pferd a. (ſ. Ggſtz. an⸗r. 2a), fertig zu⸗r.: Das neue Pferdchen ſtallmeiſterlich a. G. Stein 1, 98. — c) (ſcherzh., ſ. a) Seinen neuen Rock a., a., um ihn ſehn zu laſſen. — d) Getreide a., mit Pferden ausdreſchen. Briefe Nordam. 170; Krünitz 9, 509; Landwirthſch. Zeit. (55) 908b. — e) durch Reiten aushöhlen, z. B. [ſ. 2b am Schluß]: Die Weiber ſind gar ausgelaſſen, | ſie thun es frei beim Mondenſchein | ſo hitzig, daß auf manchen Gaſſen | die Pflaſter ausgeritten ſein. Günther 941. — f) reitend austoben ꝛc.: Da ritt ich mir denn die erſte Wuth aus. Alexis H. 1, 2, 251. — g) Einen Raum a., bis an deſſen Ende reiten. Sch. 74a, auch: reitend ausmeſſen: Grenzen a. Schm. 3, 160, ſ. be⸗r. 1. — 4) refl.: Jemand reitet ſich aus, z. B. (vgl. 3b), ſo daß er nun fertig, gelenk ꝛc. reitet oder (vgl. 3f), ſo daß ſeine Gemüthsſtimmung frei ꝛc. iſt. — Be⸗: 1) Eine Gegend ꝛc. b., ſeine Tour in derſelben reitend machen, z. B.: Ärzte, die die Gegend ſchon beſchreiten oder b. oder beeinſpännern ꝛc. Gutzkow Diak. 80 ꝛc., nam. Etwas inſpicierend ꝛc., wobei zuw. der Begriff des Reitens ganz zurücktritt, ſ. Schm. 3, 159; aus⸗r. 3g; Bereiter 2 ꝛc.; Nach weiteren Übungen beritt er die Umgegend. Droyſen Y. 1, 210; Napoleon hatte im Galopp die ganze Ausdehnung ſeiner Linie beritten. Enſe Denkw. 2, 231; Er beritt die Vorpoſten. Biogr. 3, 192; Mit dem Schulzen und Einigen vom Ortsvorſtand beritt er die Grenzen. Freytag Soll 3, 5; Hiram .. beritte die Gäng als ein bergverſtändiger Herr. Matheſius (Wackern. 3, 421^{29}), unterſuchte ſie ꝛc. — 2) Ein Pferd b., ein⸗, zu⸗r.: Die gewöhnlichen ritterlichen Übungen als Jagen, Pferde⸗Kaufen, ⸗Tauſchen, ⸗B. und ⸗Einfahren. G. 15, 29; 22, 253; Uhland B. 377 ꝛc., ſ. Bereiter. Bei Ältern auch ſtatt reiten, z. B.: Ein willig Pferd ſoll man nicht zu viel b. Schuppius 233; 108. — 3) Einen b., ihn als Reiter, als Reiſigen ausrüſten, mit einem Reit(er)pferd verſehn: Er bewaffnete und beritt ſie und brach nach der Tronkenburg auf. HKleiſt E. 1, 52 ꝛc., gw. im Partic.: Als eine Bettlerin beritten geworden, hetzte ſie nach dem Sprichwort das

Pferd zu Tode.' Gervinus Sh. 1, 213; Berittene Trompeter. G. 20, 216; Die drei Kompagnien der Bürgerkavallerie, ſehr wohl beritten. 229; 25, 19; 29, 298; Was nützt dem Berittenen die Geſchwindigkeit des Roſſes, wenn er mit einem Unberittenen reiten ſoll? Hebel 3, 268; Sich beritten machen. 263; 267; Kotzebue NSch. 10, 95; Der Polen leicht berittne Schar. Sch. 670b; 1001a; Nur des Berittenen [Ritters, Adligen] weicher Enkel | iſt von Geburt edel und klug. V. 3, 173; 172; Geſtiefelt und beritten. W. 11, 23; Luc. 4, 64; 362 ꝛc. und übertr.: Über uns ſchwebten ein Paar, die noch beſſer beritten waren [raſcher fortkonnten] als wir, — ein paar Adler in hohen Lüften. Kohl Irl. 1, 281 ꝛc. — 4) [2b am Schluß] Ein Frauenzimmer b. — Dahín=: Im D. ſich unterhaltend. G. 18, 169; Spielhagen Probl. 3, 43. — Davón=: Steffens Malk. 1, 276; Uhland 462. — I. Dúrch=: 1) hindurch=r.: Er iſt (durch das Dorf, durch die Fuhrt ꝛc.) durchgeritten; Wo ſie durchritten. G. 18, 199; Sie ritt .. | auf ihrem Beſenſtiele | viel Länder durch. Hölty 34 = durch viele Länder, vergl. II. — 2) [2h]. — 3) tr., refl. [2l]: reitend durchſcheuern ꝛc.: Die Beinkleider, das Pferd, ſich d., ſ. auf=r. 2a. — 4) (ugw.) tr.: in einem Ritt (ſ. d.) durchmachen: Du weißt, daß ich alle Empfindungen, alle Sinne, die dem Menſchen zu Theil wurden, ſo lange dukchgeritten habe, bis keine Nerve mehr ſpannte, klang und drang. Klinger Griſ. 37. — II. Durch=, tr.: 1) (ſ. 1a) von einem Ende bis zum andern reiten: Er .. durchreitet Nimes, Terraſkon. Nicolai 5, 147; Nach einer kaum durchrittnen Meile. 6, 76; Flüſſe durchritt ich | und Thäler durchſchnitt ich | nach Labſalen jach. Rückert Mak. 1, 98; Als ich .. auf dem geſtreiften Stecken | das Feld durchritt. Salis 8; Seine Truppen d. Sch. 964b ꝛc., auch [2f]: Zerbohren, käuen und durchreuten die Orthodoxie wie die Holzwürmer. Muſäus Ph. 1, 111; Wenn die Maulwürfe .. ein Gartenbeet allzuſehr durchritten. Reichart Gart. 6, 191 ꝛc. — 2) Einen mit einem Spieß d., reitend, anrennend durchbohren. Steinhöwel Bocc. (1588) 1, 242a. — Éin=: 1) intr. (ſein): in einen Ort, Raum ꝛc. hinein=r., z. B.: In einen Wald e. LDiefenbach Nov. 1, 18; Laube Band. 1, 8 ꝛc.; In das friedliche Thal e–d. G. 19, 398; Einen Gaſthof .. Getroſten Muthes ritten wir ein. CFBahrdt 1, 168; Grad e. in Zamora | will der Cid. H. Cid 28 ꝛc. und ſo beſ. von feierlichem Einzuge: Jeſus zur Prophetenſtadt | auf ihm [dem Eſel] iſt eingeritten. G. 4, 147; Luther 5, 68a; 8, 210a (ſ. aus=r. 1); Sch. 828a; Den 15. Dec. iſt Michael Wojwoda zu Wien mit vielen anſehnlichen Herren eingeritten und vom Erzherzog ſtattlich empfangen worden. Stumpf 44b; 225a; 396a ꝛc., ferner: ſein Einlager (ſ. d. 1) halten. Erbvergl. Beil. 20 ff. Ferner: Euphemismus, womit ehemals Gewaltthätigkeit .. beſchöniget wurde ..: E. = ſich des Anderen Grundſtückes bemächtigen. Beitr. z. d. Spr. 1, 264 ꝛc. Auch: Daß in der Dunkelheit ein franzöſiſcher Reitertrupp auf ein preußiſches Huſarenregiment eingeritten. Enſe Biogr. 3, 169, ſ. los=r.; einſprengen ꝛc. Zuw. auch, nam. bei Ältern, mit Accuſ.: Einen Weg e.; So gemeiniglich, wann es zum Treffen kommen thät, den Haſenpfad [ſ. d.] „inritt." Weidner 51. — 2) tr.: a) reitend einüben, z. B.: Ein Pferd e., zu=r.; Einen oder ſich e., auch übertr., nam. burſchik., z. B. zum Examen ꝛc. (vgl. einpauken ꝛc.). — b) reitend einſtürzen machen, z. B.: Die Thür e. ꝛc. und daher burſchik.: Einen e., ihn unter den Tiſch trinken. Vollmann 156. — c) Einem einen Jagdbezirk e., durch feierliche Umreitung übergeben. Schm. 3, 159. — Einhêr=: Wenn er auf ſeinem zahmen Schimmel einhergeritten kam. G. 21, 98. — Éllen= [2b und d, am Schluß]. — Empór=: Zum Gipfel des Bergs e. — Ent=: 1) intr.: davon=r., reitend entfliehn: Schweinichen 1, 270; 2, 127; Zinkgräf 1, 35 ꝛc.; Einer Gefahr e.; Ich bin der Jurisprudenz entritten. FMüller 2, 51 ꝛc. — 2) tr. [2k]: Ihm das Roß e., fort=, weg=r. — Entgêgen=: Einem e. Rückert Roſt. 45b; Spielhagen Ver. 3 ꝛc.; Auf dem grauen Grunde erſchien der herrliche [Regen=] Bogen. Wilhelm ritt ihm entgegen. G. 17, 172. — Ér=, tr.: 1) reitend erreichen ꝛc., z. B.: Einen Eilenden, Laufenden, Flüchtigen, Fliehenden e. Berlichingen 82; 109; JvMüller 13, 355; Simrock N. 889 ꝛc., auch: Ich ſchreibe eilig, damit dich nur mein Geſchriebenes noch heute erreitet. JP. 28, 83 ꝛc.; Eine Stadt e.; Als er nun Köln erritten. Simrock (Echtermeyer 80); Der funkenſtiebend durch ſeinen Zauberkreis flieht, um die Nacht zu e. Gutzkow 11, 122 ꝛc.; auch: Etwas durch das Reiten erlangen ꝛc.: Iſt Niemand, der will reiten, e. ſeine Braut? Rückert 1, 428; Ruhe (G. 1, 145), ſich Ruhe (B. 52a), dem Herzen Linderung (Daumer 1, 255), ein Lorbeerblatt (KSchmidt Poet. Br. 73) e. ꝛc. — 2) (mundartl.) Ein Kind e., todt reiten. Kurz Sonn. 29 (ſ. über=r. 1). — Fêhl=. — Fórt=: 1) intr. (ſein): a) weg=r. G. 16, 230; Sie ritten, wenn ſie ſich verjünget, | auf Steckenpferden kindiſch fort. Lichtwer 97 ꝛc. — b) weiter reiten: Wie ſie eine Weile nun | ſo fortgeritten. W. 11, 144 ꝛc., ſ. auch [2f]. — 2) tr. [2k]: Trauwohl ritt das Pferd fort oder (hin)weg. Sprchw. — Hêr=, Hín= ꝛc.: 1) intr. (ſein) [2e]: Wo kommſt du hergeritten? B. 14a; Ritt ich her zu dir. Schlegel Sh. 6, 365; Der Reiter ritt hin ihm entgegen. 2. Kön. 9, 18; Wir ritten hin und her. G. 34, 18; Er ritt auf alle Seiten, | herüber, hinüber, hin und her. 1, 145 ꝛc.; Herab=zu=r. 13, 240; Wie er die Fahrſtraße hinabgeritten. 25, 22; Da reitet ein fürſtlicher Ritter heran. 1, 141; Ritten ſie eine ſteinige, breite Fläche hinan. 19, 394; Auf Bogenſchuß hinan ritt er. Rückert Roſt. 85a; Sie reiten das Thal herauf. G. 34, 19; Nach dem Vorwerk hinauf=zu=r. 25, 59; Er ritt hinaus. Rückert Roſt. 85a; Pyrker 20; Durch die Fuhrt hindurch=r.; Wie er zum Schloß herein=r. [„hinein=r." 34, 48] wollte. G. 9, 48; Ich reite gleich mit Ihnen hinein. 16, 230; 19, 396 ꝛc.; So ritt ich hinüber zu den Liguiſten [Reiterdienſte nehmend]. Sch. 322b; Über die Brücke hinüber=r. ꝛc. (ſ. o.); Reit herum! G. 9, 84; Die Ausnahmen, auf denen er als auf ſeinem Paradepferd überall herumreitet. Schwegler (46) 977 ꝛc.; Er ritt .. den ſteinigen Hang hinunter. G. 19, 396 ꝛc.; So iſt denn Tieck aus unſrer Mitten | in die Schranken hervorgeritten. 3, 112; 1, 157; Spielhagen Ver. 2; 33 ꝛc.; Hinweg=, herzu=r. ꝛc. — 2) tr. [2k]: Das Pferd her=, hin=, den Berg hinab= oder hinan= ꝛc., hinweg=r. ꝛc. und übertr.: Einen in die Patſche, Dinte ꝛc. hinein=r.; Sie haben uns verdammt tief hineingeritten mit ihren Kongreſſen und Schreibereien, aber wollen uns ſchon heraushauen mit unſern Säbeln. Lewald Ferd. 3, 187; Logiſcher Schwindel, in welchen man ſich hineinreitet. Volksz. 8, 78; 10, 164 ꝛc., vgl. hineinrudern. — Írr= [2d]. — Kúnſt= [2d, am Schluß]. — Lōs=: Wir ritten mit verhängtem Zügel auf ſie los. Enſe Biogr. 3, 59. — Mít=: mit Jemand, mit Andern reiten. Berlichingen 9; Matthiſſon A. 7, 76; Sch. 326b ꝛc. — Nāch=: 1) reitend folgen, z. B.: Daß ſeinem Banner gern der Adel | nachritt zu Spiel und zu Gefahr. Fouqué Gd. 1, 116 ꝛc., auch: hinterdrein reiten: Nachzügler, die wegen Krankheit langſam nachgeritten kamen. Enſe Biogr. 4, 112; G. 28, 301 ꝛc., beſ. mit der Abſicht, Einen einzuholen: Eduard ſei, um den Freund noch eine Strecke zu begleiten, ihm nachgeritten. 15, 131 ꝛc. und ſo nam. von Verfolgung: Er .. ritt dem zweideutigen Paare nach. 17, 73; Daß das eherne Geſchoß | der raſch n–den Achaier nicht | noch gar den Tod verſetzte ſeiner Bruſt. B. 162a ꝛc., ſ. Krippenreiter. Ferner verallgemeint (burſchik.): Verſäumtes nachholen, z. B. in Kollegienheften nachſchreibend; nachtrinkend ꝛc. Vollmann 332. — Nīeder=: 1) intr.: ſ. auf=r. 1a. — 2) tr. [2l]: zu Boden reiten: Die Infanterie zuſammengehauen und niedergeritten. Enſe Biogr. 3, 37; HKleiſt E. 1, 53; Rüſtow gK. 285 ꝛc. — Spazīer= [2d]. — Stámpf= [2h]. — Stécken= [1a und d, am Schluß]. — I. Über=, tr.: 1) übern Haufen, — zu Boden reiten (ſ. nieder=r. 2; um=r. I 2): Blücher griff mit ſeinen Huſaren den Feind an, ... überritt Fußvolk und Geſchütz. Enſe Biogr. 3, 55; 325; Sonſt werdet ihr in der Dunkelheit überritten und zerſtampft. Freytag Soll 3, 166; G. 26, 82; Schmarda 1, 171 ꝛc. Auch trennbar (ſ. II): Einen Knaben übergeritten. Auerbach Leb. 1, 121 („umgeritten" 117). — 2) Einen ü., im Reiten überholen, überwinden: Der ſchnellſte Reiter iſt der Tod, | er überreitet das Morgenroth. Geibel 162; Er flog, den Sturmwind ü–d her. Rod. 105 ꝛc. und übertr.: Des Schloßbauers Füchsle haben eure Schimmele überritten. Auerbach D. 1, 77, ſein Gold hat den Sieg über euer Silbergeld davongetragen. — 3) Ein Pferd ü., reitend übermäßig anſtrengen und ſtrapazieren: Ein Trank für überrittene Mähren. Schlegel Sh. 7, 81. — 4) ſ. be=r. 1: Ich mußte ſelbigen Weg auf vielerlei Thieren ü. Mandelslo 70b, gw.: den Weg (über) auf vielerlei Thieren reiten, — ferner nam. oberd.: Einen Straßen=, Flur=, beſ. aber einen Forſt= oder Jagdbezirk ü., inſpicieren, unter ſeiner Aufſicht haben. Schm. 3, 160, dazu: Überreiter. ebd.; Ein Schwärzer, der ſchon manches liebes Mal mit den Überreitern [Grenzaufſehern] Händel bekommen. Spindler Vog. 2, 63; Es hätten dich etwa die Überreiter [Gendarmen] beim Schopf. 333. — II. Über=: 1) intr.: hinüber=r. — 2) tr.: a) ſ. I 1. — b) übrtr., z. B. in Mecklenb. (vgl. I 1 und 2): Einen ü., ihn übertölpeln. — I. Úm=: 1) intr. (ſein): a) reitend einen Umweg machen. — b) Die Rentmeiſter hatten jährlich in ihrem Rentamt um=zu=r., den rentmeiſterliſchen Umritt zu halten, d. h. die Ämter zu viſitieren. Schm. 3, 159, auch tr. (II). ebd., ſ. Bereiter 2. — 2) tr.: reitend umwerfen: Daß der Major einen kleinen Knaben umgeritten hatte. Auerbach Leb. 1, 117, ſ. über=r. I 1, nieder=r. ꝛc. — II. Um=, tr.: 1) Etwas um=r., um dasſelbe herum=r.: Wir umritten die nördliche Seite des Ithome. Hettner gR. 226; Jedweder Brand, wenn er ihn ſelbſt umritten. Kopiſch (Echtermeyer 2, 180); Nicolai 4, 71; Rank Achtſp. 1, 106 ꝛc. — 2) (ſ. 1) reitend umgeben, umringen: Der Wagen des Königs mit Prachtgeſpann war vom Hauptmann der Garde, den Adjudanten und Stallmeiſtern des Monarchen umritten. König Jer. 2, 147; Wie von allen Seiten | ihn die feindlichen Schaaren um=r. Körner 50b ꝛc. — 3) ſ. I b und Bereiter 2. — Ver=: 1) intr. (ſein): (veralt.) aus=, fort=r.: Als wir von Rom verritten. Schm. 3, 159. — 2) tr.: reitend verbrauchen, verbringen: Zu verſchwenderiſch, weil er ihm zu viel Geld verkleidete, verritt und verfuhr. Engel 12, 8 ꝛc., auch: Viel Zeit ver=r. ꝛc. — 3) tr.: durch das Reiten vergehn machen: Seinen Kopfſchmerz, ſeinen Ärger ver=r. ꝛc. — 4) refl.: fehl=, irr=r., ſich reitend: Verritt ſich einige Mal, fand ſich wieder zurecht. Kohl Südr. 1, 290; Luther SW. 61, 326 ꝛc., auch im Partic. — ohne ſich (ſ. d. †): Als wir, verritten, durch .. Feinde umgeben waren. Stumpf 487a ꝛc. — 5) Da ihnen die Reiſigen die Brücken verritten hatten. 693b, verlegt, verſperrt. — 6) tr., refl. [2l]: Einen, ſich ver=r., feſt=, hinein=r. (ſ. d. 2): Daß die Politiker der Wiener Hofburg den öſtreichiſchen Staat ſo verrannt [ſ. d.] und verritten haben. Volks' 8, 288. — Vōr=: 1) intr. (ſein): a) vor Einem her reiten (voran=, vorauf=r.): Hinter einem v–den Diener ritt die Freifrau. Lewald (Gartenl. 10, 63b); Genannt der Schwager, weil er ſchwägerlich die Partei eines Jeden hält, dem er vorreitet. L. 10, 211 ꝛc., ſ. Vorreiter. — b) vorwärts, weiter nach vorn reiten: Blücher ritt bei allen Gelegenheiten mit zum Plänkeln vor. Enſe Biogr. 3, 7; 27; Der Reiſende ritt auf die Gemeindewieſe vor. Freſe Bede 1, 23 ꝛc. — c) Einem reitend zuvorkommen, — ſo nam. (weidm.) dem Wilde an ſeinen Wechſel hin durch kürzern Weg. Laube Br. 298. — d) Einem vor=r., ihm reitend zeigen, wie er reiten muß, auch tr.. Einem den Galopp, Trab ꝛc. vor=r. ꝛc. und burſchik. verallgemeint = vormachen, nam. = vortrinken. Vollmann 494 ꝛc. — e) ſ. 2. — 2) tr.: Ein Pferd vor=r., z. B. (ſ. 1b) nach vorn hin reiten, nam. aber: es reitend vorführen, damit man ſieht, wie es beſchaffen, und danach häufig übertr.: Etwas vor=r., gleichſam wie ein Paradepferd vorführen: Beliebte Schlagwörter werden zur rechten Zeit vorgeritten. Monatbl. 2, 239a ꝛc., ferner: Einem Etwas vor=r., zur Anſicht producieren, z. B. Vogt Oc. 1, 152 ꝛc., auch refl. oder dafür intr.: Der Braut im Singen vor=zu=r. JP. 3, 151 ꝛc. — Vorán=, Vorāuf=: ſ. vor=r. 1. — Vorāus=: (ſ. voraus 1) Enſe Biogr. 4, 162; G. 9, 95; 16, 50. — Vorbēi=: B. 66a; Reiteſt du bei einem Schmied vorbei. G. 4, 41; Quelle, an der er vorbeiritt. 25, 29; Der auf dem Steckengaul | bei unſerm Schloß .. vorbeigeritten kam. W. 12, 22 ꝛc., vgl.: Als ſie mir vorüberritt. Heine Tr. 102; Wenn ich die ſchmucken Höfe vorüberreite. Kürnberger DAn. 292 ꝛc. — Wég=, intr. (G. 17, 394; 25, 59; Luther SW. 64, 363) und tr.: hinweg=r. — Zū=: 1) intr. (ſein): a) ſich reitend nähern, nach Etwas hin=r. ꝛc.: Als der Monarch auf Ihren Vater zuritt. Brortermann 157; So ritt er auf den Haferhauſen zu. G. 20, 245; Er ritt .. ſeiner Braut zu. Kürnberger N. 2, 108; Nach Tei ritten Beide zu. Rückert Morg. 1, 143; Ein ſchwerer Auflauf zu Lindau, alſo daß die Bundesſtädte vom Reich z. .. mußten. Stumpf 391b; Er ritt dem Zelte zu. W. 11, 111 ꝛc. — b) ſcharf drauf los reiten: Reit zu! (ſ. auch Fink, Anm. 1). — 2) tr.: Ein Pferd z., zu einem Reitpferd ſchulen (ſ. ab.r. 3; be=r. 2; ein=r. 2a; zuſammen=r.): Ein gutes Pferd muß ſcharf zugeritten werden. Sprchw. (Alexis H. 1, 1, 190 ꝛc.); Arnim XIV; XV; G. 9, 187; Gutzkow Z. 3, 348 ꝛc. — Zurück=: Enſe Biogr. 3, 58; 65; Er war einen andern Weg zurückgeritten. Hackländer Tag. 2, 239 ꝛc., auch [2k]: Karl kann Ihr Pferd langſam z. Spielhagen Pr. 4, 281. — Zuſámmen=: 1) intr. (ſein): a) mit einander reiten. — b) reitend zuſammenkommen: Welch ein Z. und heimlich Rathſchlagen. Luther 5, 278a ꝛc., auch: reitend an einander gerathen, auf einander ſtoßen, z. B. im Turnier, Kampf ꝛc., auch übertr.: Dieſe Bierhelden ſah ich ſtreiten | mit Stützen und Kandeln z. HSachs G. 2, 101 ꝛc. — 2) tr.: Ein Pferd z., zu=r. (vgl. brechen 2p) und übertr.: Wart! dich werd ich z.! [bändigen, zur Räſon bringen] ꝛc.

I. **Reiter** (**Reūter**, ſ. Schm. 3, 160), m., -s; uv.; =: 1) Jemand, der — und inſofern er — reitet (von weibl. Perſ.: R–in): Gute, vortreffliche R.; Schlechte, lateiniſche (ſ. d. 2a) R., mundartl.: Apoſtel=, Brei=, Nuß=R. Schm.; Den R. abwerfen; Roß und R.; Er wird das Pferd in die Ferſen beißen, daß ſein „Reuter" zurückfalle. 1. Moſ. 49, 17; Mit den üpp'gen [Kunſt=] R–innen. Freiligrath SW. 1, 201; Ein Fußgänger, der .. mit ſtarkem Schritt neben dem Pferde blieb und .. zu dem R. ſagte ꝛc. G. 17, 172; Ihr R. auf weißen Eſelinnen. H. R. 9, 89 (Richt. 5, 10); Bis ſie den unkundigen „Reuter" abgeſattelt [abgeworfen]. Muſäus Ph. 3, 132; Jeden „Reuter" auf der Straße ſahn ſie für einen irrenden Ritter [ſ. d.] an. Rabner 4, 200; Die erſten R. und R–innen in Theſſalien ſollen zu dieſen Vorſtellungen [von Centauren] Gelegenheit gegeben haben. Ramler Myth. 207; Mein Vetter ritt den Schecken an dem Tag | und Roß und R. ſah ich niemals wieder. Sch. 369b; Sind Sie R.? Ein wenig." So wollen wir reiten, wenn es Ihnen recht iſt. Spielhagen Prob. 3, 43; 13; Die R–in. Ver. 2 ꝛc. Auch z. B. von dem auf der Giraffe dahinſprengenden Löwen (ſ. Löwenritt): Um den Bug des Rieſenpferdes weht des R–s gelbe Mähne. Freiligrath 1. 200 ꝛc. Für die Zſſtzg. (ſ. d.) vgl. man, inſoweit ſie als „Titel" für berittene Beamte gelten, Frau, Zſſtzg. a. — 2) (ſ. 1) ein Reiſiger; Berittner; Soldat zu Pferd (ſ. Kavalleriſt), ſehr oft z. B. in der Bibel: Pharao zog hinein ins Meer mit Roſſen und [Streit=] Wagen und „Reutern", z. B. in der Form Reuter bei Luther (ſ. nam. 5, 536b, wo R. 183a als Druckfehler in Reuter geändert iſt), oft in der Bibel: Er ſieht „Reuter reiten". Jeſ. 21, 7; 2. Moſ. 15, 9 ꝛc.; Zinkgräf 1, 272 ꝛc.; Kotzebue NSchr. 10, 15 u. ä. m., vgl. Rüter. Brant N. 79, 1; Keiſersberg (Wackern. 3, 62^{42}) ꝛc., dagegen: R. G. 9, 15; 19; 74; 81; 111 ꝛc.; Ein Bauer iſt jederzeit ſo gut als ein R. und vielleicht ſo gut als ein Ritter. 35, 7 ꝛc.; Wildherzige R. ſchlagen die Schlacht. .. Wenn ihr die ſchwarzen R. fragt, | Das iſt Lützow's wilde verwegne Jagd. Körner 25; Mich [Schwert] trägt ein wackrer R. 27; Sch. 330b; „Des Landvogts R. kommen hinter mir." .. | Warum verfolgen euch die Reiſigen? (vgl. Strick=R. ꝛc.); Dieſes Preußen, deſſen R., Ritter und Retter er [Blücher] ſpäter werden ſollte. Scherr Bl. 1, 82 ꝛc. Das weibl. R–in natürlich ſelten, z. B. von den Amazonen, verſch. R–s=Frau, Frau eines R–s, vgl. R–s=Mann, =Knecht ꝛc. — 3) eine Finke (ſ. d., Anm. 1) von beſonderm Schlage, „Reit=zu=Schläger" (Gutzkow Unterh. 2, 2, 105b), „Reiterzug" (Oken 7, 273), z. B.: Den beſten Lockfinken, den ich habe, einen R. Rabner 3, 42 ꝛc. — 4) eine Art Krabben, Ocypode cursor (nach der Schnelligkeit der Fortbewegung. Oken 5, 654). — 5) nach Nemnich Name mehrerer Vögel, z. B. Parra jacana; Der rothe R., Tringa gambetta; Der geſtreifte R., Tr. siriata. — 6) der Kornwurm (ſ. reiten 2f). — 7) Ein Schaf heißt Reuter, wenn es beſtändig ſtährt ohne zu empfangen. Nemnich 824, vgl.: R–in, Monat(s)=R–in, eine Kuh, die häufig rindert und ſelten zukommt. FJWeber Term. 370 und 447, — dagegen: Ein rechter R., ein Stähr, der recht potent iſt, gut ſpringt, recht viel Schafe belegen kann. ebd. (ſ. reiten 2b am Schluß). — 8) eine holländ. Goldmünze (nach dem Gepräge): Gab mir 5 „Reuter", d. h. 75 Gulden. CFBahrdt 3, 296. — 9) in einigen Fällen Etwas, das mehr oder minder Ähnlichkeit mit einem zu Pferde ſitzenden R. hat (ſ. Brem. W. 3, 488), ſo nam.: a) ein oben ſitzendes, zwei Pfähle verbindendes Querholz: Das Aufrichten der Fenz wird nach Fachen (jedesmal ſieben Riegel über einander, zwei Pfähle und ein R.) berechnet. Briefe Nordam. 183; Zwiſchen dem ſiebenten [Fenzriegel] und dem R. 182 ꝛc. — b) Art Kreuzgeſtell zum Heutrocknen ꝛc.: Die gewelkten Lupinenpflanzen wurden .. auf die R. 2' hoch und in die Spitze als Dachbedeckung 3' hoch ſorgfältig aufgelegt. Die Lupinen=R. ſind 20' lang, 12' hoch, tragen ein Fuder Heu. Landw. Zeit. (55) 999a ꝛc. — c) ſ. Dach=R. 1 und 2. — d) Als eine der wichtigſten Vervollkommnungen feiner Wagen iſt unſtreitig die Einrichtung mit ſogen. R–n zu bezeichnen, kleinen hakenförmig gebogenen Drähten, am beſten von Gold, welche durch einen in dem Wagebalken angebrachten, von außen zu handhabenden Schlitten auf den einen Arm des Balkens beliebig aufgehängt und davon abgenommen werden können ꝛc. Karmarſch 3, 577. — e) Hüttenw.: bei Eiſenhämmern eine den Prellring am Helme feſthaltende, ſchnell und leicht auszuwechſelnde ſtarke Eiſenfeder am hinterſten Theil des Hammerhelms. Scheuchenſtuel 192. — f) Feſtungsb. = Kavalier, ſ. d. 3a u. Katze 16a. — g) Kriegsk.: Frieſiſche oder ſpaniſche R., bei Verſchanzungen ein dem vorrückenden Feind entgegengelegtes Hindernis, beſtehnd in vier= oder ſechseckigen Balken (gw. 10—12' lang) mit Löchern (gw. in Entfernung von 6 zu 6''), wodurch kreuzweis ſpitze, eiſenbeſchlagne Pfähle geſteckt ſind (Stachel=R., Sturmhaſpel), auch übertr.: [Der Igel] richtet aus ſich ſelber gleichſam lebend'ge Palliſaden auf, | er macht ſich ſelbſt zum ſpan'ſchen Reuter. Brockes 9, 303; Alle Eingänge ſind durch hohe ſpaniſche Reuter verſperrt. Sturz 1, 112 ꝛc. — h) ſ. Reute 2. — 10) ſ. II mit Zſſtzg. — 11) ſ. raiten, vgl. Be=R. 3; Hütten=R. ꝛc.

Zſſtzg. (vgl. II), leicht zu mehren und zu verſtehn nach den folg. (ſ. Spate 1599 ff.), ohne Bem. meiſt zu [1]: Ámts=: Land=R. für einen Amtsbezirk (ſ. Amt 3), z. B.: Die Frau A. oder A–in. — Ápóſtel=: ſ. [1]. — Āūs=: 1) Land=R.: Luther SW. 60, 351; 64, 364; Spionierte wie ein A. auf allen Landſtraßen. Muſäus M. 2, 77. — 2) an einigen Orten Titel eines höhern Aufſehers, Schaffners ꝛc. (vgl. Be=R. 2). — Bāūm=: 1) [5] Baum=Specht, =Klettrer. — 2) (weidm.) wilde Katze. — Be=: 1) Jemand, der Pferde be= oder zureitet: Der Pikierer oder B. Wiſſenſchaft. Garzoni 713b ꝛc., (in niederd. Form der Mz.: B–s gehalten, daß ſie die Pferde zureiten. Döbel 2, 95a ꝛc.) und z. B. = Kunſt=R. Freiligrath SW. 1, 198. — 3) ein Beamter, der einen gewiſſen Bezirk ꝛc. zu bereiten (ſ. d. 1, in Zſſtzg. von reiten II und überreiten I 4) hat, in einzelnen Fällen [ſ. 11] wohl eig. „Beraiter" (d. h. Berechner), vgl. Aus=R. 2 und ſ. Schm. 3, 154 und 159: Bei den fürſtlichen und klöſterlichen Kaſtenämtern gab es, um den Beſtand der Früchte und Zehnten zu bereiten oder zu umreiten, d. h. zu beſichtigen, auch wohl Ausſtände einzutreiben, eigene B., Kaſten=B. ꝛc.; Salz=B. beim Salzamt Tölz. ebd., — dagegen z. B.: Im Kurbrandenburgiſchen heißen ſie Heidereiter, im königlichen Preußiſchen Wildnis=B. und in vielen andern Ländern reitende Förſter. Döbel 4, 57b, ſo auch: Forſt=, Gehege= oder Hege=, Wald= ꝛc. und ähnlich z. B.: Amts=, Geleits=, Grenz=, Kreis=, Land=, Strand=, Straßen= oder Weg=, Zoll=B. (oder =Reiter), nach dem den berittenen Beamten (vgl. Gendarmen) überwieſenen Bezirk ꝛc. — 3) ſ. I. Bereiten 6 u. Zſſtzg. — Bóck=: Hexenmeiſter (ſ. Bock 6). Franck Chr. 417b ꝛc.; B–in [Hexe], ähnl.: Rockenreuterinnen. Rockenphil. 1, 31; Beſen=, Gabel=R–in ꝛc. — Brēī=: ſ. [1]. — Búſch=: Buſchklepper (ſ. d.): Mylius Türk. 31; Freytag Bild. 1, 206 ꝛc., vgl.: Du redeſt ganz wie ein Hecken=R. DrW. 12; V. 1, 186 ꝛc.; Heckenfiſcher, Stauden=R. Kohl A. 2, 120 ꝛc. — Dách= [9]: 1) ein Thurm, der, ohne Fundament auf der Erde, oben auf dem Dach — gleichſam reitend — ſitzt: Ein von Sturm und Wetter auf die Seite geneigter D. mit zwei Glöckchen darin. Schücking Gſchw. 1, 60. — 2) knieförmige Hölzer auf der Firſte eines Strohdachs zur Sicherung desſelben vor Sturm. — Diſtríkts=: ſ. Strich=R. — Éllen=: verächtl. Bez. eines Schnittwaarenhändlers (Ellen=Ritter, =Prinz), mit ſcherzh. Fortbild.: Ellenreiterliche Unverſchämtheit. Kladderadatſch 15, 88a. — Éſels=: Spate; Naſeneſel 19a. — Fēūer=: ein Berittner der Feuerwehr, nam. Hilfe aus den Nachbarsorten entbietend: Es müſſen gleich F. nach allen Dörfern im ganzen Umkreis. Auerbach Volksk. (61) 6; Hebel 8, 214; Es kommen F. angeſprengt. Kerner Bild. 156 ꝛc. — Fórſt=: ſ. Be=R. 2. — Frēī= [2]: oberd.: 1) freiwilliger Kavalleriſt. — 2) berittner Freibeuter. — Gābel=: ſ. Bock=R. — Gárben=: ſ. Krippen=R. — Garniſōns= [2]. — Gehêg=, Gelēīts=, Grénz=: ſ. Be=R. 2. — Hécken=: ſ. Buſch=R. — Héft=: ein Docent, der ein Heft reitet (ſ. d. 2c) oder ſtereotyp ablieſt: Was gewiſſe H. von Jahr zu Jahr ableiern. Jahn M. 133; V. 82 ꝛc., ähnlich z. B.: Pandekten=R., vgl.: Weniger Zuhörer als der alltäglichſte Pandektenritter haben. Z. 478a; Poſtill(en)=R. ꝛc. — Hêge=: ſ. Be=R. 2, z. B. Günther 1038; L. 4, 436 ꝛc. — Hēīde=: ſ. Be=R. 2: Zu einem H., wie man ſie damals in Rügen nannte, oder einem kleinen Förſter. Arndt E. 4. — Hēū= [9b]. — Hütten=: ſ. [11] und Be=R. 2: bergmänniſcher Aufſeher über das Hüttenweſen ꝛc., z. B. „Hüttenreuter" Jablonsky 123b; 472a ꝛc., richtiger wohl: Hüttenraiter. Dazu: Ober=H. — Jāgd=: Pikeur, Parforce=R. — Karouſéll=. — Krēīs=: ſ. Be=R. 2. — Kríppen=: Jene [Adligen], welche der Sprachwitz K. getauft hat, weil ſie von Krippe zu Krippe der gaſtfreien Edelleute reiten. .. Sie haben zwar keinerlei Unterthanen als ihr mit fremdem Hafer gefüttertes Rößlein ꝛc. Monatbl. 2, 234 (vgl.: Wer .. | durch trunknen Müßiggang ſein Vatertheil verkocht | und, wenn das Dorf entläuft (wer kennt nicht unſre Zeiten?) | auf Krippen ſich bemüht, den Bauren nachzureiten, | iſt Dies ein Edelmann? Günther 374 ꝛc.); Als K. abenteuern. Jahn M. 93; Gutzkow Bl. 1, 232 ꝛc., auch: Weil er Nichts weiter hatte und ein Krippenritter war. Hippel Leb. 1, 288; Garben=, Wurſt=R. (ſ. reiten 1a). Zuw. verallgemeinert und übertr., z. B.: Fürchte nicht den Tod, dieſen unverſchämten K. SClara EſA. 1, 475, der überall Einlaß begehrend anpocht ꝛc. — Küchen=: ſ. im Buchſt. K. — Kúnſt=: ein kunſtvoller Reiter, nam. inſofern er ein Gewerbe daraus macht, ſich mit Reitkünſten dem Publikum zu producieren: Eine Geſellſchaft von K–n und K–innen ꝛc. (ſ. kunſtreiten), bei Campe, nach Spate auch Spring=R. — Kūraß= [2]: Küraſſier. Spate, vergl. Panzer=R. Campe. — Lánd=: ſ. Be=R. 2, vgl. Strick=R.: Ich bin einmal entlaufen, da haben ſie mich mit L–n zurückgeholt. Arnim 297; Erbvergl. Beil. 17 ꝛc. — Lándwehr= [2]: Preußiſche L. LPflug (Volksz. 10, 73); 67 ꝛc. — Lánzen= [2]: lanzenbewaffneter Reiter. Freiligrath SW. 5, 77; Hackländer SoldKr. 163 ꝛc., vgl.: Speer=R. Schwegler (46) 266. — Lēīn=: der die Schiffpferde (ſ. d.) regiert (vgl. Leinläufer). Schm. 2, 472, auch: Schiff=, Stangen=R. 3, 160. — Lūpīnen= [9b]. — Mōnat(s)=: M–in [7]. — Múſter=: ſcherzh. wie Müſterler (ſ. d.), Muſterherr 3, z. B.: Gotthelf Sch. 280; Die M. oder Handlungsreiſenden. vHorn Waldl. 6; Platen 4, 59; Kein M. kutſchiert hier vorüber. Scherr Pr. 69 ꝛc., auch: Probe=R. Perthes Leb. 2, 133. — Nūß=: ſ. [1]. — Ordonnánz= [2]. — Pandékten=: ſ. Heft=R. — Pánzer= [2]: gepanzerter Reiter, ſ. Küraß=R. — Parfórce=: ſ. Jagd=R. — Póſt=: der die reitende Poſt beſorgt, — danach auch als Titel für Zeitungen und Bez. für deren Redakteur ꝛc., z. B.: Hier ſtieß der Altonaer P. ohne Kopf ins Horn. G. 22, 250; Eine Frage an den Reichs=P. L. 10, 223 ꝛc. — Poſtíll(en)=: ſ. Heft=R., Prediger, der ſeine Vorträge der Poſtille entlehnt, und übertr., z. B.: Daß einem ſolchen Formulariſten und politiſchen Poſtill=R. der Kompaß verrückt wird. Schuppius (Wackernagel 3, 776^{38}; 778^{10}) ꝛc. — Prinzīpi=en=: Jemand, der ein Prinzip reitet (ſ. d. 2b, gegens Ende), ähnlich: Syſtem=, Tendenz=R. ꝛc., vergl. Reiterei 1. — Prōbe(n)=: ſ. Muſter=R. — Rāūb= [2]: (vergl. Raubritter) Nicht umſonſt beneideten ihn alle R. Enſe Denkw. 6, 516. — Ring(el)=: Karouſell=R. — Rócken=: ſ. Bock=R. — Sānd=: (ſcherzh.) ein aus dem Sattel Geworfner und ſo ſtatt des Pferds nun den Sand Reitender, eig. und übertr: Pumps wird er 'n S. machen. JOMüller Lind. 1, 106; Gerieth ich mit Kant in Streit und laufe jetzt Gefahr. vor vieler Augen einen S. abzugeben ꝛc. Forſter Br. 1, 710. — Schíff-: ſ. Lein-R. — Schímmel-: z. B. auch als Bez. eines geſpenſtiſchen Reiters auf einem Schimmel: Der Sch. mit dem wilden Gejaid. Auerbach Joſ. 140. — Schwárz-: eine Art Forellen, Salmo salvelinus oder Sälbling, ſ. Oken 6, 351; Schm. 3, 231: Auf dem Roſt gebraten: Schwarzreuter aus Berchtesgaden. Rumohr Kochk. 193. — Spazīēr-. — Spêêr-: ſ. Lanzen-R. — Spríng-: ſ. Kunſt-R. — Stáchel- [9g]. — Stángen-: Reiter des Stangenpferds (ſ. d.): Als St. eines Frachtfuhrmanns. JGMüller Lind. 1, 73, ſ. auch Lein-R. — Stāūden-: ſ. Buſch-R. — Stécken-: ſ. Steckenpferd 1, 2, — auch: Steckenpferd-R. Scherr Bl. 1, 247. — Stránd-: 1) ſ. Be-R. 2, — nam. in der Provinz Preußen das unbefugte Sammeln des Bernſteins zu verhindern. — 2) Art Vögel, vgl. Strandläufer. Schmarda 1, 47. — Strāßen-: ſ. Be-R. 2. — Strích-: Land-R. in einem beſt. Land-Strich, Diſtrikt-R. und in höhnender Umdeutung: Die Strick-R., mit Anſpielung auf die Dragonerſchnüre am Achſeltheil des Rocks dieſer Gensdarmen, ſ. Schm. 3, 160: Die Strick-R. ſeien ihm auf der Spur geweſen. Brentano Wehm. 117; Hebel 3, 79; 263 ꝛc. — Syſtēm-, Tendénz-: ſ. Prinzipien-R. — Turniēr-. — Über-: = Be-R. 2, ſ. überreiten 14. — Vōr-: ein dem Wagen hoher Perſonen vorreitender Diener (vergl. Laufer 1a) oder auch: beim Sechsgeſpann ein auf einem der Vorderpferde ſitzender Reitknecht: Enſe Tag. 2, 410; Die wunderlichen, beide auf den Pferden ſitzenden, Kutſcher und V. G. 20, 231; Spielhagen Pr. 4, 234 ꝛc. Übertr.: Wenn ein Menſch, der eignes Verdienſt haben konnte, ſich viel darauf zu gut that, der V. oder Schweifträger eines andern zu ſein. W. 9, 145 ꝛc. — Wáld-: ſ. Be-R. 2. — Wáſſer-: z. B. (dichter.) Da ward der Wandrer W., | ein raſches Meerroß [Schiff] ſtand im Port. Echtermeyer 596. — Wēge-, Wíldnis-: ſ. Be-R. 2. — Wúrſt-: ſ. Krippen-R. — Zóll-: ſ. Be-R. 2 ꝛc.

II. **Rēiter**, f.; -n: Sieb, nam. ein gröbres, ſ. Schm. 3, 162, auch in Ez.: die R-n; bei Adelung dagegen (wie I), m., -s; uv. —, z. B.: Schlag ihn durch ein „Reuter" und was in der Reuter bleibt ꝛc. Büchſenm. 9; Drei Dutzend Siebe oder „Räuteren". SClara EſA. 1, 506 ꝛc.; Die Sand-R-n, zum Ausſcheiden des feinern Sands. Schm.; Gott riegelt die Waſſer-R-n auf, läſſt es regnen, ebd.; Durch die R(-n) fallen (vergl. durchfallen I), übrtr.: einen Abſchlag erfahren, das Gewünſchte nicht erhalten. ebd., ſo z. B. von Mädchen: keinen Mann bekommen. Spindler Vog. 1, 256; 326 ꝛc. — Nbnf.: Durch des Teufels Sieb und Reder fallen. Matheſius Rechtf. 113; Da S. Peter, der arme Mann, in's Teufels Reder gepolworſt und gerüttelt ward. Pr. 108; 58; 77; Mein Vater hat dich dir zu Gut vom Teufel in ſein Sieb ſchleppen und drin ſichten .. laſſen... Nachdem du Solches Alles in deinem Reder gelernt. 91; 181 ꝛc.; Vorrichtung zum Verwaſchen des Grubenkleins .., die Rätterwäſche... Durch eine über dem obern Siebe befindliche Rinne wird das Erz zugleich mit einem Waſſerſtrom auf den obern Rätter gelaſſen. Karmarſch 2, 642 ꝛc. — -n, tr.: ſieben: Dennoch nimmt ſie es ſo genau nicht, man muß es den Bauern durch ein Wildgarn „reutern" und grob durch laſſen laufen. Fiſchart B. 194b; Nun müſſen wir die alten Väter auch reutern und beuteln. 33b; Kleinſtoßen und r. wie Mehl. Garzoni 542b; Zuletzt reiterte man ihn [den Haber] noch durch ein Sieb. Hebel 3, 295; Wollen beim Dreſchen ſchon ſchwingen und reutern, daß der Staub in die Lüfte fliegt. FMüller F. 23; R. muß der Bauersmann das Korn. Rückert Mak. 2, 185 ꝛc. und Zſſtzg.: Wir .. | ſind lauter echte ausgereiterte | Athener, ganz von fremden Spreuern rein. W. 34, 292; Ausreutern. Berthold (Wackern. 3, 279^{18}); Sichten und ausredern. Matheſius Pr. 81; Reden, raden. Schm. 3, 53 (z. B.: So er gereden wird. Büchſenm. 25), rädeln ꝛc., ſ. auch rollen 6.

Anm. S. Schm. 3, 162 ff. und 53 ff. und Graff 2, 474 ff., wo zuſammengeſtellt ſind redjan (rědan), rütteln, ſieben; ritra, Sieb; ritarôn, ſieben; rîdo, das Zittern; rîdôn, zittern; rito, das Fieber; ridan, fiebern, vergl. rädeln 1; Wackern. Gl. 438 und Virchow (über d. Fieber). Nat.-Zeit. 15, 23 und z. B.: Für das Herzbeben oder Zittern, ſo man den Herzritten nennt. Ryff Th. 23; Die Mutter hat den Kindern geflucht: Daß dich der Ritt ſchütte! Da ſind die Kinder zittern worden. Luther Tiſchr. 61b; Den Ritten auf deutſch, Fieber iſt lateiniſch. SW. 64, 190 und beſ.: Der „iahritten" gehe dich an! Dies Wort iſt am Rheinſtrom faſt gemein und iſt meines Dünkens der „ritt" das Feber, das Kalte oder Frörer, der „iah ritten" aber das Feber, das die Ärzte nennen das peſtilenziſche Feber, das bald Ende giebt und todtet. Denn der iah oder ſchnell ritten ꝛc. Agricola 478 (ſ. jäh, Anm.) und umdeutend: Nun muß euer der Jahr-Ritt walten! HSachs G. 2, 124; 126 ꝛc.; Uhland V. 461; Schwäb. Wörterb. 432 ꝛc.; ferner fem.: Gott geb dem Brauch die Ritt! Waldis Eſ. 4, 43 ꝛc. (verallgemeinert, wie ähnl. Flüche).

Rēiter-ēi, f.; -en: 1) das Reiten: a) nach ſeiner Art und Weiſe, Beſchaffenheit ꝛc.: Von der Wuth tollkühner R. | .. abzuſtehn. G. 13, 287; ETAHoffmann Ausgw. 7, 128; Macht er zum Fluge ſich bereit... Ein Vortheil dieſer R. Nicolai 6, 164; Meine R. | auf einem Bündel Holz bei eurem Schloß vorbei. W. 12, 22; 11 ꝛc.; auch (ſ. Zſſtzg. von Reiter I), z. B.: Ihre Wirkſamkeit einer leeren Prinzipien-R. zu opfern. Jahrhundert 2, 327; Volkszeit. 10, 171; Das iſt ſo deine Steckenreuterei. FMüller F. 125 (ſ. Steckenpferd); Ihre griesgrämliche Syſtem-R. Kolatſchek StdZ. (1860) 185 ꝛc. — b) im 15. und 16. Jahrh. auch: das Gewerbe eines Raubritters ꝛc. Schm. 3, 160. — 2) (ſ. Reiter 2) Kavallerie: Schwere, leichte R.; Der Angriff der feindlichen R.; Laß kommen Pharao mit ſeinen R-en. Opitz ꝛc. — -haft, a.: in der Weiſe eines Reiters (ſ. d., nam. 2), reiteriſch. G. 32, 147. — -iſch, a.: reiterhaft: Der von Hutten macht es auch in ſeiner Poſtill ſo reuteriſch ꝛc. Matheſius Lthr. 18b; Beſchere mir einen reuteriſchen Tod! Den hat ihm Gott auch willfahrt und ihn jähling aufgelöſet. Zinkgräf 2, 45 ꝛc., ſ. Schm. 3, 160, ſelten: Reiterlich. — -n, tr. und Zſſtzg.: ſ. Reiter II. — -ſchaft, f.; -en: 1) eine Geſammtheit von Reitern, z. B.: Murner Ul. 80 (= Ritterſchaft) und = Reiterei 2: Fronsberg Kriegsrüſt. 37. — 2) der Stand eines Reiters, das Reiterſein (Reiterthum).

Rēit-heit, f.; 0: in Zſſtzg.: Be-: das Bereitſein: Neben ſeiner B., den Handlanger der zariſchen Begierden zu machen. Bülau Geh. Gſch. (1855) 7, 380. — -ling, m., -(e)s; -e: (vralt.) Art Seitengewehr der Reiter (ſ. d. 2), kleiner Speer, ſ. Haltaus 1546: Als nun in der Stuben ſein Harniſch und ein R. dabei hing. Luther SW. 61, 289 ꝛc.; Führen .. Reutling, Hellbarten und Schweinſpieße. Kantzow 2, 412; Einen Schweinſpieß und einen Reutling an der Seiten. 434 ꝛc., vgl.: Die Reuter mit dem Reutingklingen. Rollenhagen Fr. 323. — -lings, a.: ſo ſitzend, wie der Reiter das Pferd zwiſchen den Beinen hat: Adelung; Setzt ſich auch reitlings darauf. Luther 6, 141b, häufiger: Rittlings worauf ſitzen oder ſich ſetzen, z. B.: Auerbach D. 4, 183; Volksk. (61) 89; Freytag Soll 1, 54; Freſe G. 2, 102; Hackländer Wechſ. 1, 71; Hartmann E. 200; Hdl. 1, 111; Heine Tr. 93; Keller gH. 1, 130; LvS. 206; OLudwig Himm. 182; Voigts H. 30 ꝛc., vergl.: Daß er auf ſolchem Delphin ſchreitlingen geſeſſen. Ryff Th. 213; 210 ꝛc. — -s, a.: in Zſſtzg.: Be-: B.; All-b., ſ. bereit 3. — -ſam, a.: in Zſſtzg.: Be-: (vralt.): leicht zur Hand. Kirchhof Mil. 27; Schm. 3, 156. — -ſchaft, f.; -en: in Zſſtzg.: Be-: 1) (o. Mz.) das Bereit-Sein; der Zuſtand, wo Das, was man braucht, bereit oder zur Hand iſt: In B. — ſein, ſtehn; Etwas haben, halten, ſetzen, bringen; ſich halten, ſetzen ꝛc.; Das Heer für eine Schlacht in B. zu halten. Enſe Denkw. 2, 193; Einer ſolchen Erzählung habe ich immer Thränen in B. L. 12, 60; Oft iſt B., dieſen Anlaß ergriffen zu haben, das ganze Verdienſt des Erfinders. 6, 269 ꝛc. — 2) (ſ. 1) vralt.: die bereiten Vorräthe — wodurch man in B. (1) iſt, was zur Ausrüſtung dient ꝛc. — z. B. = Barſchaft. Luther 1, 466b; 4, 522b ꝛc., ſ. Schm. 156; ferner z. B.: Die B. im Schiffe. Ap. 27, 19 [„die Geräthe". Eß]; Mit viel Koſten und großer B. der Kriege die Stadt umlagern. Franck Weltb. 179; Sie reiten .. ohne Sättel oder ander B. Kirchhof Mil. 118; Große koſtbarliche Anſtellungen und B. Lehmann Speir. Chr. 2, Kap. 37 ꝛc., daneben: Was für Kleider und Ge-R. man dazu gebrauchen müſſe. Fiſchart B. 83a; 261b. Iverſen 152a; Alle Ge-R. dazu verfertigt. Olearius Reiſ. 276b ꝛc. (vgl. Geräthſchaft). — 3) Zſſtzg. z. B.: Meine Dienſt-B. [1]; Ihre Hilfs-B. [1]. Scherr Bl. 1, 116; Die Wälle ſind in vollſtändiger Kriegs-B. [1]. Schmarda 1, 6 ꝛc.; Schiffe mit Proviant und anderer Krieges-B. [2]. Micrälius 2, 265; So bloß von Volk, Munition und aller Kriegs-B. Zinkgräf 1, 289 ꝛc., vergl.: Proviſion an Segel, Tau und andern nothdürftigen Schiffsgereitſchaften. Mandelslo 120a ꝛc.

Reiwāle, f.; -n: Schloſſer ꝛc.: ein kantiges, vorn ſpitziges ſtählernes Werkzeug zum Lochbohren, mit mehren Arten, z. B.: Winkel-R., mit einem im rechten Winkel daran befindlichen eiſernen Schenkel. Die Formen Reib-Ahle; Reibewohl ſcheinen nur etymol. Deutungen, doch ſ. reiben, Anm.

Rēiz, m., -es; -e; -: 1) (ſ. reißen, Anm. und reizen 6) ein die Sinne erregender Einfluß und —: die dadurch bewirkte Erregung, auch verallgemeint auf Geiſtiges (vgl. 2): Der Reiz der Geſchmacks-, Geſichts-, Geruchs-, Gefühls--Nerven ꝛc., der Zunge, des Auges, der Naſe, des Gefühls ꝛc., des Pfeffers auf die Zunge, des Lichts auf das Auge; [Die Muſkelfaſern werden] durch jedwede Art von R-en, ſowohl pſychiſche, mechaniſche, chemiſche und elektriſche, zu Zuſammenziehungen (ihrer Länge nach) beſtimmt. Bock An. 217; Nachdem die übrigen Theile der Netzhaut durch einen ſoviel ſtärkern R. in Thätigkeit geſetzt worden. G. 37, 21; Es iſt etwas Widerſprechendes von R. und Ruhe im Anblick [des Blauen]. 255; Aus der Empfindlichkeit und Reizbarkeit der feſten Theile, auf welche die Verdorbenheiten der Säfte als R-e wirken. König Kl. 1, 307; Man kann ſagen, daß alle R-e gleichförmig auf die Gewebe wirken, nämlich dieſelben in ihrer Thätigkeit erhöhen, mithin Lebensfülle hervorbringen. Auf mechaniſche R-e, wie Stöße, Kitzeln, auf phyſiſche wie Licht, Wärme, Elektricität und auf chemiſche wie Säuren, Laugen, Salze erhöht ſich die Thätigkeit und das Gewebe ſchwillt an; ebenſo auf die Einwirkung des Blutes bei ſtärkerem Herzſchlag... Verminderung der Thätigkeit oder Erſchlaffung der Gewebe kommt nur von Mangel an R-en. So iſt die Kälte kein R., ſondern ein Mangel an Wärme... Ebenſo verhält es ſich mit den innern R-en. Der Schrecken, die Angſt und die Furcht .. ſind weder Blut- noch Nerven-R-e, ſondern umgekehrt... Es iſt daher ſehr unphyſiologiſch, wenn die Medicin von deprimierenden R-en redet ꝛc. Oken 4, 205; Einen ſtarken, ſtechenden, prickelnden R.; einen R. zum Huſten, Nieſen, Lachen ꝛc. haben, fühlen; Etwas hat R. für Jemand, keinen R. mehr für ihn, hat ſeinen R. verloren; der R. hat ſich abgeſtumpft, ſich verloren ꝛc.; Das Räthſeln und Herausholen hat ſo ſeinen eignen R., eine Art Jagdfreude. Auerbach Leb. 1, 11; Er würde den geringſten R. zu ihrer Häuslichkeit nicht fühlen (ſ. 2). Brockes 9, 479; So hatte doch die Gegenwart der ältern Freundin ſo viele R-e für dich. G. 15, 16; Geben Sie uns lieber irgend ein Quiproquo, das uns reizt... Wir verlangen einen R., der uns homogen iſt. 17, 32; Indeſſen war doch der R. bald abgebraucht. Immermann M. 4, 248; Weil die Geſchlechterneigung doch allen den übrigen R-en endlich zum Grunde liegt. Kant SchE. 62; Der Gedanke hatte tauſend R. für ſie. Miller Siegw. 438; Mein Gegenſtand | reißt mich dahin. Mein Herz iſt voll, der R. | zu mächtig, vor dem Einzigen zu ſtehen, | dem ich es öffnen möchte. Sch. 278a; Der überhandnehmende R. der Weichlichkeit. 776b; Der R. der Überraſchung. HVoß JP. 39; Sobald ihre Gunſtbezeugungen den R. der Neuheit verloren. W. 6, 88; So hatte ich .. keinen Wein getrunken, weil ich keinen R. [Appetit] dazu ſpürte. Zelter 1, 396 ꝛc. Vereinzelt auch von etwas Konkretem, inſofern es reizend, erregend wirkt: Rettige und den Salat von Endivien, R-e des Hungers. V. 2, 174. — 2) in engrem Sinne von angenehmen, anmuthenden u. anlockenden Erregungen (ſ. Bſp. in 1) und ſo beſ. von dem, was durch die Art, wie es in die Erſcheinung tritt, ſolche Empfindungen erregt: R. iſt die Schönheit in Bewegung. L. 6, 499 (H. 11, 331; Viſcher Äſth. 1, 184); vgl. Mendelsſohn Ph. 1, 90 u. 158 u. beſ.: R., Anmuth [ſ. d. 2] und Grazie werden zwar gewöhnlich als gleichbedeutend gebraucht, ſie ſind es aber nicht... Es giebt eine belebende und eine beruhigende Grazie... Die erſte grenzt an Sinnen-R. und das Wohlgefallen an derſelben kann, wenn es nicht durch Würde zurückgehalten wird, leicht in Verlangen ausarten. Dieſe kann R. genannt werden. . . Die beruhigende Grazie grenzt näher an die Würde, da ſie ſich durch Mäßigung unruhiger Bewegungen äußert. Zu ihr wendet ſich der angeſpannte Menſch und der wilde Sturm des Gemüths löſt ſich auf an ihrem friedeathmenden Buſen. Dieſe kann Anmuth genannt werden ꝛc. Sch. 1124b. Wir fügen in Bezug auf den Unterſchied noch hinzu, daß Anmuth immer nur auf die Geſammtheit der Erſcheinung geht, R. dagegen auch auf das Einzelne derſelben, weshalb Jenes nur in der Ez., dies in Ez. und Mz. üblich iſt. Nach dem Geſagten genügen wenige Bſp.: Wenn die Römerinnen die ſtändigen R–e beſitzen, die aus einem ſchönen Weibe nur eine Schönheit machen, ſo fehlen ihnen dafür jene flüchtigen R–e, die 20 holde Geſchöpfe aus einem einzigen machen. Forſter It. 1, 229; Der Schmerz erhöhte ihre Schönheit, der Schleier ihre R–e, die Harfe ihre Anmuth. G. 19, 335; Daß Roſalie, ohne ſchön zu ſein, einen unendlich höhern R. beſitzt, den R. einer feſſelnden Anmuth. Mügge GſN. 2, 69; Von ihren ſtolzen Höhen | muß die Götterkönigin | um des R–es Gürtel flehen | bei der Herzenfeßlerin. Sch. 10b; Sanft wie des R–es Linien ſich winden [vgl. Schönheitslinie]. 24b; 54a; 85a; 418b; Blühend in der Jugend R. 464b 502b; Seine Verlobte hatte jetzt weder R–e noch Willen zu reizen. Stilling 3, 120; Dieſen zauberiſchen R., der . . noch etwas Schöneres als die Schönheit ſelbſt iſt. W. 1, 210; Schönheit für ſich allein wirkt bloß Wohlgefallen und gewährt reinen, ruhigen Genuß; Begierde hingegen iſt körperlicher R., der, auch ohne von der Schönheit erregt zu werden, für ſich ſelbſt wirken kann. . . Daher iſt es zwar unſchicklich, R. und Schönheit zu verwechſeln; aber ebenſo unleugbar, daß Schönheit reizt, als daß R. verſchönert. 27, 407; Die ihre R–e . . öffentlich feil trug. 18, 116 ꝛc.

Zſſtzg. leicht zu mehren und zu verſtehn nach dem Obigen und den folg. Bſp. vgl. für die mit Vorſ. die entſprechenden von reizen: Ein An-R. [1] zum Nieſen, Huſten, Erbrechen; zum Lachen; zur Sünde; Durch An-R. ewigen Nachruhms. Baggeſen 2, 356; Er ſteht in Glanz und Herrlichkeit da, in größten An-R. Enſe Tag. 1, 171; Der Ekel iſt ein An-R., ſich des Genoſſenen zu entledigen. Kant Anthr. 52; An-R. zum Haß. Shakſpeare 6, 308; Grade dieſer Beſchluß fügte der Abſicht der Pariſer Geſellſchaft, den Alten zu vergöttern, einen An-R. mehr hinzu. Scherr Bl. 1, 256; Thümmel 2, 92 ꝛc. — Blut-R. [1]. Oken 4, 205. — Die tägliche, ja allſtündliche Bemühung der ſtärkſten Denk-R–e [1] macht den Menſchen hier endlich ſtumpf und gedankenlos. Börne Par. 1, 63. — Den Feuer-R. [1, den feurigen, brennenden] des Ehrtriebs. JP. Nachd. 79. — Ein unendlich reicher Markt von Frauen-R–en [2], in den koketteſten Toiletten zur Schau geſtellt. Scherr Bl. 1, 94. — Gegen-R. [1]. Campe. — Sturzbäder bei Gehirn-R–en [1, -Affektionen]. — Jeder Götter-R. [2, ſ. Himmels-R.] wird einſt des Alters Raub. Kretſchmann 2, 113. — Die Haupt-R–e [1] für willkürliche Muſkeln. Bock An. 217; Der Haupt-R. [2] ihres Geſichts liegt in den Augen. — Einen Haut-R. [1] verſpüren. — Ihre Hebe-R. [2]. Scherr Bl. 1, 94 (ſ. Hebe II 1). — Den Himmels-R. [2, himmliſchen] . ., | der jede Rabenlock' umquillt. OLBWolff Lit. 180. — Daß Karl ſeinen Huſten-R. [1] noch nicht verloren. Sch. Charl. 1, 296. — Durch Jugend-R. [2] ausgezeichnet. Spielhagen Probl. 1, 117. — Vor Körper-R. [2] pflegt Niemand auch zu flüchten. Göckingk 2, 169 ꝛc., auch: Alle Empfindungen der Seele hängen ab von Körper-, von Nerven-R–en [1], in beiden Fällen Ggſtz.: Seelen-R. ꝛc. — Eine Krankheit, die vielleicht durch geiſtigen Lebens-R. [1] u. geſteigerte Gemüthskraft bis dahin zurückgehalten worden. Enſe Biogr. 4, 178; Für holde Lebens R–e [2] kalt. KMayer 134, vgl.: Über das todte Gebild des Lebens-R–e zu ſtreuen. G. 5, 98. — Lieb-R. [2], liebeweckender, lieblicher R., z. B.: Gießt aus dem heiligen Salbhorn | Lieb-R. herrlich umher! ebd.; Hagedorn 3, 96; Alle Anmuth iſt ſchön, denn der Gürtel des Lieb-R–es iſt ein Eigenthum der Göttin von Gnidus. Sch. 1108b ꝛc. — Zu dem . . übermüthigen Luſt-R. [2, luſtweckenden R.] des Nixen- und Elfenthums. Heine Lut. 1, 310. — Der Violen Flor | und Myrtenhain' und jeglicher Naſen-R. [1] | verbreitet Wohlgeruch. V. Ländl. 4, 740. — Nerven-R. [1]. — Mit den Schlaraffen-R–en [2, weichlichen R–en] des Familienlebens. MBeer Br. 269. — Seelen-R., ſ. Körper-R. — Dieſer Sinnen-R. [1] kann ihn nur locken, nicht befriedigen. Enſe Biogr. 4, 91 ꝛc. — Doppelt fühlt ſich Sommer-R. [2], | wo die blaubeſeete Schweiz | alpengrün und farbig lacht | um kryſtallne Winterpracht. KMayer 184. — Wo nur der vereinzelte Tages-R. [1, flüchtige, mit dem Tage wechſelnde R.] gilt. Enſe Denkw. 5, 315. — Schmeicheln Wahnbilder ihm | im Traum . . mit Trug-R. [2, trügeriſchem R.]. WHumboldt 3, 47. — Weil ſie auf das Organ [das Gehirn] theils mit geiſtigen und gemüthlichen, theils mit ſinnlichen Über-R–en [1, übermäßigen und daher ſchädlichen, abſtumpfenden] einſtürmen. Bock (Gartenl. 9, 744b); Die Oper in ihrer damaligen übertriebenen nur auf den gröbſten Sinnen-R. berechneten Geſtalt ging an ſich ſelbſt und ihrem eigenen Über-R. zu Grunde. Prutz GſchTh. 244 ꝛc. — Die Weiber wollen gern Alles verzeihen, ausgenommen Eines: nicht etwa das Verneinen ihrer R–e, ſondern das laute Bejahen eines körperlichen Wider- oder Un-R–es [1, Gegenſatz des Reizes]. JP. Lev. 437. — Im Voll-R. [2] ihrer Schönheit. Scherr Bl. 1, 274. — Schreck macht geiſtig als Vor-R. [1, vorwiegender ꝛc.] das Gedächtnis lahm. JP. — Iſt nur der leiſeſte Wechſel-R. [1, eine Wechſelwirkung übend] zwiſchen dem Sinn und dem Geiſt wieder erregt. Raumer Päd. 3, 1, 166; Des mannigfalten Jahres Wechſel R–e [2, wechſelnde]. Kretſchmann 2, 113. — Wider-R., ſ. Un-R. — Lehrt ſie den Zauber-R. [2, zauberiſche Lockung ꝛc.] der wilden Lüſte fliehn. Lichtwer 194; Ihr Zauber-R. | beſiegte jedes Herz. W. Luc. 6, 451; 338 ꝛc., vgl.: Dort waren des Zaubers R–e verſammelt. V. Il. 14, 215 ꝛc.

Rēizbar, a.: für Reiz (1) empfänglich u. empfindlich, erregbar, oft mit dem Nebenbegriff des „zu ſehr“: leicht gereizt: 1) o. abhäng. Verhältniſſe: Ich bin nicht krank, aber doch kränklich r. Forſter Br. 2, 206; Iſt es billig, um ein reizendes und r–es Mädchen zu freien und ſie nach einer kurzen Zeit ſich ſelbſt, der Langenweile, ihren Empfindungen und Begierden zu überlaſſen? G. 19, 265; Elaſtiſch r–er [Muth] wohl, aber kein eiſerner. 22, 382 (Lavater); Dieſe unbedachtſamen Ergießungen einer allzu r–en Galle. W. 17, 139; 22, 140; Wie ihr ſo zornmüthig und r. geworden! Luc. 1, 414 ꝛc. — 2) mit abhäng. Präpoſ. oder Dat.: Den für alles Gute r–en und ſtrebenden Menſchen. Enſe Denkw. 5, 285; Je r–er der Zuſchauer gegen die rohe Wirklichkeit iſt. WHumboldt 3, 158; [Seine] abgefrömmelte, dem Zeitlichen längſt nicht mehr r–e Wange. Lichtenberg 3, 251; Daß die Griechen für weibliche Anmuth und Schönheit nicht weniger empfänglich, zur Liebe nicht weniger r. waren. FSchlegel GR. 301 ꝛc. — 3) Zſſtzg. z. B.: Nerven-r., wie die Krankheit ihn gemacht. Lewald Hel. 2, 202, ſ. nervös ꝛc.; Jene über-r–e [allzu r–e] Empfindlichkeit. Guhrauer Leſſ. 1, 150; ETAHoffmann Ausgw. 7, 20 ꝛc.; Beim ſchwarzen Staar iſt der Sehnerv un-r. für das Licht ꝛc. — -keit, f.; -en: das Reizbar-Sein: Seine [Voltaire's] zarte R. G. 22, 45; Übergroße R. Kant SchE. 72; Daß nie meine Nerven dieſe R. erhalten hätten! Klinger F. 190; Die R. der Organen. Muſäus M. 1, 75; Kränkelnde R. W. 23, 245; Gallige R. 29, 167 ꝛc.; Muſkel-R. [R. der Muſkeln]. Bock An. 217; Nerven-R. [das Nervösſein]; Über-R. [allzu große R.]; Daß der ganze Körper und beſonders auch die Retina in eine Art von Unrührbarkeit und Un-R. verfällt ꝛc. G. 37, 52; H. Ph. 4, 124 ꝛc. Zuw. in Mz. von den einzelnen Stimmungen und Kundgebungen der R.: Die R–en der Bildung haben ſich vermehrt und verfeinert. König Leb. 2, 22; Kleinen Frauen-R–en zugänglich. Schücking Mark. 1, 57 ꝛc.

Rēizen, tr., zuw. o. Obj. oder intr. (haben): 1) (Jemand) zu Etwas r., einen Reiz (ſ. d. 1) dazu auf ihn ausüben, ihn dazu erregen, ſ. an-r., z. B.: Er hat ihn zu Eifer gereizt durch Fremde. 5. Moſ. 32, 16; Reizet eure Kinder nicht zum Zorn. Eph. 6, 4; Da wird der König . . gereizt werden zum Streit. Dan. 11, 25; Sie r. durch Unzucht zur fleiſchlichen Luſt Diejenigen, die ꝛc. 2. Petr. 2, 18; Mit R. zur Liebe und guten Werken. Hebr. 10, 24; Euer Eifer hat Viele zur Nachahmung gereizt. Eß (2. Kor. 9, 2); Märkte r. dich zum Kauf. G. 4, 45; Durch dieſe Behauptung reizt er — oder: Dieſe Behauptung reizt (Alle) zum Widerſpruch; Sein Beiſpiel reizt zur Nacheifrung; Der Tabacksdampf reizt zum Huſten ꝛc.; Jemand oder ſein Herz zur Liebe r.; Jemandes Galle zum Ausbruch, zur Wuth ꝛc., ſein Zwerchfell zum Lachen r. ꝛc.; auch mit abhäng. Infin., vgl.: Er (oder Das) reizt mich zum Widerſpruch oder zu widerſprechen; zum Lachen oder zu lachen; Meine Landsleute zur Nacheifrung zu r. Eß = [ſie] zu eifern r. Röm. 11, 14 ꝛc.; Die Zukunft reizt mich (ſ. 2b), wie eine klare Waſſertiefe uns reizt, hineinzuſpringen und das übermüthige Blut im friſchen Bade zu kühlen. Hölderlin H. 2, 25; Da reiz ich ſie [die Doggen], den Wurm zu packen. Sch. 66a; Indem er dadurch alle anderen Menſchen reizt und berechtigt, ſich auch gegen ihn herauszunehmen, was er ſich gegen einen von ihnen erlaubte. W. 24, 61 ꝛc., zuw. mit „daß“ z. B.: Der Zorn des Herrn . . reizte David . ., daß er ſprach ꝛc. 2. Sam. 24, 1; Die Hohenprieſter reizten den Volk [zu verlangen], daß er ihnen . . den Barrabas los gäbe. Mark. 15, 11 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Einen oder etwas mehr oder minder Perſonif. r., mit verſch., ineinandergreifenden Nüancen: a) erregen (zu erhöheter Lebensthätigkeit und lebhafter Kundgebung), erhitzen; anſtacheln; erwecken ꝛc. (ſ. Reiz 1): Wer den Zorn reizt. Spr. 30, 33 (vergl. 1: Eph. 6, 4); Jene Forderung, die ſeinen Unwillen in hohem Grade reizte. Enſe Biogr. 3, 269; Jemandes Grimm bis zur Wuth r.; Jemandes Galle (ſ. d. 9), ſein Zwerchfell (ſ. d.) r. ꝛc. (vergl. d); Du ſollteſt dieſe Erinnerungen nicht ſo oft r. G. 9, 371; Weil Moos, vom Regen durchgebeizt, | zur Nachtzeit leicht den Schnuppen reizt. Gotter 1, 290; Kaum reizt uns noch das Chorgequik | von Beelzebub's Vokalmuſik. Matthiſſon 207; R–d die Kampfbegier Suhrab's. Rückert Roſt. 28a; Deß Gefängnis | des Mißvergnügens murrn'de Lippen reizt. Schlegel Joh. 4, 2; Alles konnte ihn r., Nichts mochte ihm genügen. FSchlegel Luc. 121; Sein Ton reizt ſeine Neubegier. W. 11, 242; Den Appetit, die Eßluſt, das Verlangen r. ꝛc. — b) (ſ. a und Reiz 2) nam.: anmuthend erregen, lockend anziehn ꝛc., z. B.: Ein Jeglicher wird verſucht, wenn er von ſeiner eignen Luſt gereizt und gelockt wird. Jak. 1, 14; Euer Exempel hat Viele gereizt. 2. Kor. 9, 2 (ſ. 1: Eß); Glaubt ihr, es ſei ein Weib von ſolcher Schönheit und Sitte | aufgewachſen, um nie den guten Jüngling zu r.? G. 5, 62; Mich reizet nicht des Ruhmes Schall | der aus Poſaunen tönt. . . Mich reizet nur der Silberton, | der unbelauſcht erklingt. H. (Matthiſſon A. 7, 260); In einer neuen Welt, die . . durch Neuheit . . Ihr Auge reizt. | „Ja! Vieles reizt mich hier ꝛc. Sch. 347a; Der Plan den Sie mir zeigen, | erſchreckt und — reizt mich auch zugleich. 283a; Den ſchwachen Flügel reizet der Äther nicht. Stolberg (Wackern. 2, 891[11]); Das reizt (ſ. a) meinen Ehrgeiz, meine Ruhmbegier ꝛc. Oft o. Obj.: Das Neue reizt und nur das Gute feſſelt. Börne 5, 316; Zugemeßne Rhythmen r. freilich, | das Talent erfreut ſich wohl daran. G. 4, 23; Die Schönheit iſt vergänglich. . . Was übrig bleibt, | Das reizt nicht mehr und, was nicht reizt, iſt todt. 13, 133; Deßwegen bieten die Künſtler unſerer Zeit nur immer an, um niemals zu geben; ſie wollen immer r., um niemals zu befriedigen. 17, 358; 29, 420 ꝛc.; Das Erhabene rührt, das Schöne reizt. Kant SchE. 5; Daß ſie dadurch r. und anziehen. Sch. G. 5, 267; Seine Verlobte hatte jetzt weder Reize noch Willen zu r. Stilling 3, 120 ꝛc., auch im ſubſt. Infin.: Fleuch die Buhlerin, daß du nicht in ihre Stricke falleſt; gewöhne dich nicht zu der Singerin, daß ſie dich nicht fahe mit ihrem R. [Locken]. Sir. 9, 4 ꝛc. und nam. im adjekt. Partic. Präſ. (ſ. 3). Ferner mit Angabe des Woher u. nam. Wohin (ſ. locken II 1a und vgl. 1): Hat ſich mein Herz laſſen r. zum Weibe? Hiob 31, 9; Die hohe Stellung reizt in ſolche Selbſtberauſchung. Enſe Denkw. 6, 87; Wenn der Panther durch den ſüßen Geruch die Thiere alſo zu ſich gereizet. Eppendorf 54; [Die Buhlerin] reizte Manchen noch | durch Willigkeit und Scherz in ein gemächlich Joch. L. 1, 24 ꝛc., vergl.: ab-, fort-, her-, hin-r. ꝛc. und c. — c) (ſ. b, am Schluß) weidm.: durch Nachahmung klagender Thier-, nam. Haſenſtimmen locken, z. B.: Haſen, Füchſe, Lüchſe, Katzen, Wölfe, ſ. Döbel 2, 123; 136; 149 und Laube Br. 280 (auch „rätzen“). — d) R., ſehr oft = zum Zorn, Unwillen, Grimm ꝛc. r. (ſ. 2a, die erſten Bſp.); erbittern; leidenſchaftlich erregen ꝛc.: Niemand iſt ſo kühn, der ihn [den Leviathan] r. darf. Hiob 41, 1; Sie erzürneten ihn mit ihren Höhen und reizeten ihn mit ihren Götzen. Pſ. 78, 58; Um des R–s willen, damit du mich erzürnet haſt. 1. Kön. 21, 22 (ſ. er-r.); Reizet dich der Herr wider mich. 1. Sam. 26, 19 ꝛc.; Wiſſe, daß, falls du mich reizeſt, Gewalt ich brauchen kann. Cham. 3, 319; Nur der Widerſpruch reizt ſie. Gegen dieſe Reizung ꝛc. Fichte 8, 47; Zum vierten Male konnte er die Weſpe nicht zum Stechen bringen, er mochte ſie r., wie er wollte. Oken 5, 1019 ꝛc. Nam. im adjekt. Partic. paſſ. (ſ. 4). — 3) im adjekt. Partic. Präſ. (ſ. 2a und nam. 2b): ſinnlich erregend; lebhaft ſinnliches Verlangen erweckend, ſo z. B. verſchmelzend mit dem Obj.: Appetit=r–de Speiſen; So lieb=r–d und küßlich. Börne Frzfr. 8 (ſ. u.); Ein luſt=r–der Anblick ꝛc., ferner z. B.: [Das Auge im ganz finſtern Raum] zieht ſich in ſich ſelbſt zurück, ihm fehlt jene r–de, befriedigende Berührung, durch die es mit der äußern Welt verbunden und zum Ganzen wird. G. 37, 13; [Die blaue Farbe] iſt in ihrer höchſten Reinheit gleichſam ein r–des Nichts. Es iſt etwas Widerſprechendes von Reiz und Ruhe im Anblick ꝛc. 255; auch: Iſt es billig, um ein r–des und reizbares Mädchen [das ſinnl. Verlangen erweckt und dafür empfänglich iſt] zu freien und ſie nach einer kurzen Zeit ſich ſelbſt, der Langeweile ihren Empfindungen und Begierenden zu überlaſſen? 19, 265; Sie verwechſelten das Schöne mit dem R–den und es ſchien ſchlechthin erlaubt, den Liebenden Gunſt zu erweiſen. FSchlegel GR. 284; W. 2, 56 ꝛc., vgl. (vralt.) entſchieden tadelnd = verführeriſch: Die böſen Exempel . . Die r–de Luſt verkehret unſchuldige Herzen. Weish. 4, 12 (ſ. mhd. rayzunde fraw, zur Sünde verführend. Schm. 3, 174). Zumeiſt aber, indem der Begriff des ſinnlichen „Verlangens" mehr zurücktritt (ſ. Reiz 2) = das Gefühl lebhaft anmuthend; lebhaft ſinnliches Wohlgefallen erweckend; in hohem Grade hübſch (ſ. d.) und angenehm ꝛc.: Ein r–des Kind, Mädchen, Frauenzimmer ꝛc.; Die Wohnung iſt r–d, hat eine r–de Lage; Die Novelle iſt r., — iſt r. erzählt ꝛc.; Die Wahrheit reizt, ja! denn ſie iſt r–d. Börne 2, 369; „Ein neuer Gegenſtand reizt immer". Beſonders wenn er r–d iſt. G. 10, 31; Die r–dſte Jungfrau. Immermann M. 3, 166; Annehmlich und, wenn ſie es in höherm Grade iſt, r–d. Kant SchE. 66; Allzu=r–d malſt du jene Fahrt mir. Platen 4, 279; Nicht r–d, nicht ſchön, aber doch angenehm. Rabner 4, 162; Der r–de Streit [der Farben] löſet in Anmuth ſich auf. Sch. 75a; 85a; Die Weisheit kleidet die ſtrenge Pflicht in ein r–des, lockendes Gewand. 703a ꝛc.; Iſt dieſe Verſchmelzung [der Idee und der Sinnlichkeit] nicht vorhanden, ſo bildet ſich eine einſeitige Auffaſſung des Schönen und zwar entſteht, wenn die Idee überwiegt, das Erhabene; wenn dagegen das Sinnliche vorherrſcht, das ſinnlich R–de. CUlrich (Nat.-Z. 14, 125); Blühend wie der Mai und r–d wie der Tag. Uz 1, 24 ꝛc., vgl. (ſ. o.): Lieb=r–d (von lieblichem Reiz). — Auch iron. wie hübſch (ſ. d. 4), allerliebſt (ſ. lieb 11) ꝛc. — 4) im adjekt. Partic. paſſ., z. B.: a) (ſ. 2a) Stille des gereizten Hungers Gier. Cham. 4, 90; Gereiztes Verlangen. G. 7, 308; Sein unternehmender, jetzt ohnehin gereizter Wagemuth. Gutzkow R. 9, 346; Gereizte Rache. W. 12, 271 ꝛc. — b) (ſ. 2b) ſelten = gelockt, verführt ꝛc., auch im Ggſtz.: Eine Seele, die ſich eine erhabene Art zu denken angewöhnt hat, hört ungereizt die Stimme der Freuden, die ꝛc. W. 29, 19. — c) (ſ. 2d) Daß die emſigen Bienen nur gereizt ſtechen und den Nichtbeleidiger unbeleidigt . . laſſen. Immermann M. 2, 89; Ungereizt ſtechen die Bienen nicht ꝛc. Beſ. oft von Perſ.: durch Etwas ſich verletzt fühlend und dadurch empfindlich und verbittert geſtimmt: Gereizt, in gereizter Stimmung ſein; In gereiztem Tone antworten ꝛc. und dazu: Seine Gereiztheit [ſein Gereiztſein, ſeine gereizte Stimmung] und ſein Grimm. Enſe Tag. 1, 135; Die Gereiztheit der politiſchen Stimmung. 362; 4, 3; Kompert Pſl. 2, 29; Als mich die unverſtandenen Gereiztheiten, die unbegreiflichen Engherzigkeiten in der Verſammlung verblödeten. König Leb. 2, 130; Jetzt war er von einer faſt unerträglichen Gereiztheit, die bei der geringſten Veranlaſſung in eine jähzornige Heftigkeit ausbrach. GRaimund 6, 20 ꝛc. — 5) (ſelten) Gott iſt nicht der Reizer [zur Sünde], ſ. Campe. — 6) Reizung, f.; -en: a) = Reiz 1, ſinnliche Erregung, z. B.: In Folge von Reizung der Naſenſchleimhaut. Bock Diagn. 109; So gelangen die Reizungen der Empfindungsnerven nicht mehr zum Bewußtſein. An. 508; In einer gewiſſen Bewegung und Reizung der Nerven. Mendelsſohn Ph. 1, 78 ꝛc., vgl.: Sehr ſchlecht geſchlafen wegen Nervenreizung. Enſe Tag. 4, 259; Die Reizung der Geſchmacksnerven, der Zunge, des Appetits durch Gewürze ꝛc. — b) (veraltend) = Reiz 2, z. B. in der (nach Adelung unübl.) Ez.: Daß das Geräuſch der Stadt | . . keine Reizung hat. Cronegk 2, 100; Hagedorn 3, 88; 124; 147; Während . . ihr Körper in jeder Bewegung eine neue Reizung zeigte. Möſer Ph. 1, 6: Die Welt | und ihre Reizung fliehn. CFWeiße ꝛc. und ſehr oft in Mz., z. B.: Kant SchE. 74; In allen Reizungen ihrer Jugend. L. 4, 192; Mendelsſohn 4, 1, 323; Rabner 4, 162; Den Reizungen | der unumſchränkten Majeſtät zu trotzen. Sch. 253b; Die verführeriſchen Reizungen, | die Thränen der Gemahlin. 272b; 428b; Unwiderſtehliche Reizungen für ein Volk, das ꝛc. 1040b; Ihre körperlichen und geiſtigen Reizungen haben den Punkt der Reife erreicht. 21, 55; 56; Mit den Reizungen der Muſik und Schauſpiele. 7, 43; 20; 12, 180; 228; 256; 268; 271 ꝛc. — c) (vralt., ſ. 2d) etwas zum Zorn Reizendes, Unbill ꝛc. 2. Kön. 23, 26, ſ. er=r.

Zſſtzg., z. B.: Áb=: [2b am Schluß] ablocken: Wovon die Welt fromme Chriſten zu locken und ab=zu=r. trachtet. Simpliciſſimus 1, 531; 557; Weckherlin 516 ꝛc. — Án=: erregend antreiben, reizend anlocken: Iſt den ſchönen Kindern die wünſchenswerthe Gabe verliehen, an=zu=r., anzulocken. G. 22, 402; Daß du die Menſchen dazu anreizeſt, wozu ihr innerer Trieb auch ohne äußere Anmahnung hinführt. 39, 120; Indem Dasjenige, was nur Hilfsmittel ſein ſollte, mich als Zweck anreizte. 458; 16, 149; Mehr dazu gemacht, von Sünden zu entwöhnen, als dazu an=zu=r. Sch. 201b; Was fur ein Dämon reizt euch an, | des alten Zwiſtes Flammen aufzublaſen? 505a; Mehr a–d als befriedigend. Tieck GſN. 1, 118; Wackern. 3, 230^{15} (Hutten); Die böſen Anreizer. 223^{19} ꝛc.; Zu Anreizung künftiger Rache. G. 4, 176; Grub man die Schätze hervor, Anreizungen aller Verbrecher. V. Ov. 1, 12. — Āuf=: reizend aufregen, aufſtacheln ꝛc.: 1) (Einen) a., z. B.: Die gekränkte Ehre ſeiner Frau hätte ihn zu den größten Thorheiten aufgereizt. Arnim 200; Er kommt, die Männer auf=zu=r., | ſie ſind ſchon unbequem genug. G. 12, 44; [Die fürſtlichen Schmuckſachen] reizen dich | zu jenem Ziel unwiderſtehlich auf. 13, 273; Beweggründe, die auch einen leidenſchaftsloſen Jüngling hätten a., ja antreiben ſollen. 22, 404; Was der Künſtler dem Menſchen entgegenbringt, ſoll Alles . . a–d und anlockend ſein. 29, 395; Durch Reflexion und Wort ihnen Etwas abzugewinnen. Hiezu werden wir beſonders aufgereizt, wenn ꝛc. 30, 5; 33, 9 ꝛc.; Aufreizt mich der Sinn, zu belauſchen das Paar. Platen 4, 12; [Sie] gegen unſere Vaterſtadt a. 223; Sch. 197b; Den Geiſt des Beſchauers zur Thätigkeit a. 1227b; Der aufgereizte, wüthige Pöbel. Tieck A. 2, 131; Das Herz a–d dem Hektor. V. Il. 5, 493; Lieber will ich zehn Horniſſen auf einmal gegen mich a. W. Merck 2, 136; Luc. 6, 66 ꝛc. — 2) [2a] Etwas a., z. B.: Des Volkes Furcht (Droyſen A. 2, 14), den Widerſpruch (G. 32, 185), die Kraft gegen Jemand (Platen 2, 251), Lachen (Schütze HambTh. 8), ſeinen Stolz (Tieck A. 2, 212), die Eiferſucht des Adels gegen ihn (W. Cic. Br. 1, 92) a. ꝛc. — 3) Aufreizung zur Unzufriedenheit. Enſe Tag. 4, 199; Denkw. 5, 442; Obwohl . . die weibliche Natur und Zaghaftigkeit nach ſo vielen Aufreizungen einen natürlichen Tribut verlangen. Gervinus Sh. 2, 41; Als bloße Aufreizung des Sinnengefühls. Kant Anthr. 57 ꝛc. — 4) Aufreizer des Pöbels ꝛc. — Āus=: (vralt.) ausreißen machen, vom rechten Wege fortlocken ꝛc. Fronsberg 1, 165b; Weckherlin 506. — Ént=: (ſelten) entlocken, z. B.: Dem Auge Thränen e. Overbeck Gd. 13. — Ér=: [2d]: (vralt.) Die Reizung [ſ. 6c] . ., damit ihn Manaſſe erreizt hatte. 2. Kön. 23, 26 [Kränkungen, womit M. ihn gekränkt. Bunz]; Das erreizete Verhängnis. Lohenſtein A. 1, 1096. — Fórt=: fort=reißen, =locken: So reizt der Überfluß | von Ehrendunſt ſie fort zu unbedachtem Schluß. Gryphius Fr. 344 ꝛc. — Hêr= ꝛc.: durch Reizen her ꝛc.=bewegen, ſ. nam. [2b am Schluß]: Sich hinauf=r. Enſe Gal. 1, 292, ſich durch Reizen auf einen Standpunkt hinaufzwingen ꝛc.; Reizt ihn nicht aus ſeiner weiſen Jovialität hinaus in die fataliſtiſchen Irrgänge der Leidenſchaft. Heine Lut. 1, 15; Der herrliche Frühling reizt mich hinaus. JvMüller 6, 205; Jeder, den ſie herbeireizte. . . Sobald er ſeiner Wünſche Befriedigung gefunden. G. 16, 304; Genie, welches . . hervorgereizt werden muß. Forſter Jt. 2, 93 ꝛc. — Über=: einen Überreiz auf Etwas ausüben: Wohl vermochten ihre Produktionen auf=zu=r.; aber in dem ſie zugleich krankhaft überreizten, folgte mit naturgemäßer Schnelligkeit die Abſpannung und Abſtumpfung. DMuſeum 1, 2, 201 ꝛc.; nam. im paſſ. Partic.: Bis zur Unliebenswürdigkeit überreizt, empfindlich. Devrient 3, 369; Gutzkow R. 5, 478; In einem überreizten Gemüthszuſtande. HKleiſt E. 1, 303; WhMüller 1, LVII; Sein überreiztes Gehirn. Spielhagen Pr. 2, 82; 4, 280; Überreizte Stimmung. Spindler V. 1, 63; Tieck DB. 2, 120 ꝛc., dazu: Bei der Überreiztheit und Verſtimmung, in welcher ſie ſich befunden. Lewald Reiſ. 2, 359 ꝛc.; In ſeiner krankhaften Überreizung. W. 2, 277; Enſe Denkw. 2, 366; Gutzkow R. 6, 216 ꝛc. — Vér=: (veraltend) verhetzen, verlocken: Welcher die Perſer wider die Türken hat in Krieg verreizt. Fiſchart B. 142a; Ver=r. und anhetzen zu einer blutigen Verheerung. 210b; Gryphius Fr. 459; Zinkgräf 1, 80; 314 ꝛc. — Zū=: (vralt.) Sie . . reizt das Geſinde zu. Rachel 1, 382, treibt es an, zur Arbeit ꝛc.

Rêiz(e)riſch, a.: (vralt.) reizend, verführeriſch: Sie kennt den Fallſtrick wohl der r–en Geſtalt. Mühlpforth Geiſtl. 23, vergl.: Der Mund gab Roſenluſt, die Augen „reitzen Blicke". Hochz. 6 [ob Druckf.?, etwa: Reiz der Blicke] und: anreiz=ig=lich, ſ. Grimm; Wurm.

Rejōlen, tr.: ſ. rigolen.

* **Rék-apitulīeren** (lat.), tr.: kurz zuſammenfaſſend (in den Hauptpunkten) wiederholen. — -el ꝛc.: ſ. Räkel ꝛc., z. B.: Einem Haushunde oder Haus=R. Wernike R. 80. — -lāme, f.; -n: eine die Aufmerkſamkeit des Publikums auf Etwas hinzulenken dienende od. beſtimmte öffentliche Anzeige. — -lamīeren: 1) tr.: Etwas als Einem gehörig od. zukommend fordern. — 2) intr. (haben): Einſpruch gegen Etwas erheben. Dazu (1; 2): Reklamation. — -ognitiōn, f.; -en; -s=: Anerkennung, nam. in rechtl. Form. — -ognoſcīeren, tr.: 1) die Identität von Etwas prüfen und anerkennen, ſ. Rekognition. — 2) ausſpähend erkunden, nam. Kriegsk.: Das Terrain, den Feind r. (od erkunden. Enſe Biogr. 3, 62 ꝛc.). Dazu: Rekognoſcierung, ſ. erkennen 6. — -ommandīeren (frz.; lat.: rekommendieren), tr.: empfehlen, nam. auch Poſtw.: Briefe r. darüber als zu beſ. ſorgfältiger Beſtellung, empfohlen eine Empfangsbeſcheinigung ſich geben laſſen. Zſſtzg. z. B.: Ihn, ſo ſchlimm er iſt, dir an=r. Blumauer 1, 201; Das Mädchen . . hat Herr D. uns zurekommandiert. Schücking Gſchw. 2, 282 ꝛc. Dazu: Rekommandation. — -onvaleſcént (-onw-), m., -en; -en: ein in der „Rekonvaleſcenz", d. h. Geneſung Begriffner. — -récken: ſ. quaken, Anm. — -riminatiōn, f.; -en; -s: Gegenbeſchuldigung. Görres Ver. 48, 99. — -riminīeren, intr. (haben): gegenbeſchuldigen. — -rūt, m., -en, (-s); -en; -en=: neueingetretner, noch nicht ausexercierter Soldat (ſ. Neuling): Ich trat nun an, wie ein R., der geübt wird. Cham. 4, 314; Seine Mit=R–en. Herrig 27, 327 ꝛc. (vgl.: Sie machen die Handgriffe . . raſch und gut; am Deployieren und Marſchieren allein ſpürt man mitunter das Rekrutenhafte. G. 26, 45 ꝛc.). Scherzh. verallgemeint: Der ellenlange R. [der Neugeborne] iſt angekommen. Hebel 3, 319. — -rutīeren, intr. (haben): Rekruten ausheben. 372 ꝛc. tr., refl.: Das Heer, eine Schaar ꝛc., ſich r., durch Neueintretende wieder vollzählig machen, eig. und übrtr., z. B. W. 33, 4 ꝛc. — -ta (lat.) adv.: gradewegs, ſchnurſtracks. Sch. 119b, vgl.: Wie recht gehſt du hier [vor=] über! FMüller (Wackern. 4, 772^{25}): — -taſcenſiōn, f.; -en: Sternk.: „grade Aufſteigung", d. h. die öſtl. Entfernung eines Sterns vom Frühlingspunkt. — -tificīeren, tr.: 1) berichtigen. — 2) Chem.: wiederholt deſtilliren. Karmarſch 1, 518 (ſ. kohobieren): Rektificierter Weingeiſt ꝛc. — 3) Math.: Eine Kurve r., eine grade Linie von derſelben Länge finden. — -tifikatiōn, f.; -en; -s=: Rektificierung. — -tiōn, f.; -en; -s=: Gramm.: das Abhängigkeits=Verhältnis der Wörter von einander, ſ. regieren 1a. — -tōr, m., -s; =tōren: Titel des an der Spitze einer Schule Stehnden, z. B.: bei Hochſchulen gew. eine fürſtliche Perſon, deren Amtsverweſer Prorektor heißt; dagegen bei Bürgerſchulen ꝛc. gew. der erſte Lehrer, auf den gw. Konrektor und Subrektor folgen (vgl. auch: Direktor). — -torāt, m., -(e)s; -e: die Würde (zuw. auch die

Amtswohnung) eines Rektors. — **-úrs**, m., -es: -e: 1) = Regreß. — 2) Rechtsſpr.: außerordentliche Appellation.

* **Rel-ais** (frz. relä), n., uv.; uv. (in Genit. und Mz. mit lautendem s): 1) Pferde ꝛc., die in einer Zwiſchenſtation zum Vorſpannen bereit ſtehn, (ſ. unterlegen I 2; R.-Pferd ꝛc.): Indem er Vorſpann (ſ. d.) und R. auf morgen früh andringlich zuſagte. G. 18, 210; Zwei hochbeinige Greife am Zaune haltend, eben als wenn er der Sonne R. gelegt hätte. 31, 387 ꝛc. Übrtr. (ſ. 2; 3) z. B.: Beide Ritterſchaften legten Komthureien und ſozuſagen R. für die Kreuzzüge an. Gutzkow R. 3, 44 ꝛc. — 2) (ſ. 1) weidm.: Reſervehunde bei der Parforcejagd. Laube Br. 281. — 3) (ſ. 1) Telegraph.: eine Vorrichtung, die den Zweck hat, den ſchwachen Strom einer langen Leitung Behufs hervorzubringender mechaniſchen Wirkungen durch einen kräftigen zu erſetzen. Karmarſch 1, 698; 695 ꝛc. — **-atiōn** (lat.), f.; -en: 1) Bericht; Berichterſtattung. — 2) Bezug; Beziehung. — **-ativ** (-atīw): 1) a.: beziehlich, bezüglich (ſ. d., vgl. verhältnismäßig). — 2) n., -(e)s; -e: Sprachl.: bezügliches Fürwort, auch in lat. Form R-um (Gen.: R-ums oder R-i; Mz.: R-a) oder Pronomen r-um. — **-egiēren**, tr.: Einen von einer höhern — und nam. von der Hoch-Schule verweiſen, dazu: Die Relegation. — **-ief(f)** (frz.), n., -s; -s, (-e): 1) ein auf einer Fläche erhaben hervortretendes Bildwerk, ſ. Bas-R. — 2) (übrtr.) Das, wodurch Etwas gehoben wird, ſchärfer oder glänzender hervortritt (vgl. Folie): Einem Gegenſtand, ſich ein R. geben ꝛc. — **-igiōn** (lat.), f.; -en; -s: 1) (o. Mz.) der Sinn und das Gefühl für das Göttliche und Heilige und: dies ſelbſt (vgl. Gottesthum), z. B.: Wer Wiſſenſchaft und Kunſt beſitzt, | hat auch R.; | wer jene beiden nicht beſitzt, | Der habe R. G. 3, 127; R. iſt das als eine Lebensnothwendigkeit tiefempfundene Gefühl der Abhängigkeit. Gutzkow R. 7, 169; Ohne R., d. i. ohne innere Gewiſſenhaftigkeit und thätige Wahrheit. H. Ph. 10, 77; Da R., d. i. Treue und Glauben an göttliche und menſchliche Verhältniſſe das Band und Inſiegel jeder Geſellſchaft iſt. 249; Niemand ſchaden, Allen Hilfe leiſten, | Jedermann ein heiliger Altar ſein, | iſt R. Perſ. (W. K. 1075); Welche R. [2] ich bekenne? Keine von allen, | die du mir nennſt. Und warum keine? Aus R. Sch. 91b; Auch die ſchönen freien Regungen der Gaſtlichkeit, der frommen Freundestreue | ſind eine heil'ge R. dem Herzen. 386a; Das ſchöne Verhältnis, das unter uns iſt, macht es mir zu einer gewiſſen R. [heiligen Pflicht], Ihre Sache hierin zu der meinigen zu machen. G. 2, 78 ꝛc. — 2) (ſ. 1) die Art u. Weiſe der Gott- (oder Götter-) Verehrung und der Inbegriff alles darauf Bezüglichen (vergl.: Gottes-Verehrung, -Dienſt, -Lehre; Glaube 2a; Kultus ꝛc.), z. B.: Die heidniſchen R-en; Die chriſtliche, jüdiſche, muhamedaniſche R.; Geoffenbarte R.; Jedes Volk hält ſeine R. für die wahre; Seine R. aufgeben, verleugnen; Die R. wechſeln, ändern; Sich zur chriſtlichen (zur katholiſchen) R. bekennen ꝛc.; Welche ihre wohlhergebrachte R. verließen. 3. Macc. 2, 32; Vom Unterſchied der R. 3, 6; L. Nath. 3, 7; Eine R. nicht der Unvernunft, ſondern der Vernunft, nicht die blinden Glaubens, ſondern der helläugigen freien Erkenntnis. Stahr Par. 2, 209 ꝛc. und Zſſtzg., z. B.: Erb-R. [ererbte, von den Voreltern überkommene]. V. Ant. 1, 195; Feuer-R. [der Feueranbeter]; Formel-R. [in Formelweſen beſtehnd]. Waldau N. 1, 73; Das Vorbild der echten Gottes-R. H. R. 9, 285; Die Haupt-R-en mit ihren verſchiedenen Sekten; Die Landes-R. [die in einem Land herrſchende, im Ggſtz. z. B. zu geduldeten, — vergl.: Reichs-, Staats-, Volks-R.]; Herder legte den Sinn für National-R-en ab, er ergriff die Menſchheits-R. [ſ. 1]. Gervinus Lit. 5, 326; Der Widerſpruch der Prieſter-R. und der Volks-R. Sch. 1016b; In verſchloßner | Kapelle ſeinen Gottesdienſt zu halten | und öffentlich die Reichs-R. | zu ehren. 415b, ſ. o.: Landes-R.; Vernunft-R. [auf Vernunfterkenntnis beruhnd, nam. im Ggſtz. der geoffenbarten]. L. 13, 604; Mendelsſohn Morg. 258 ꝛc. — 3) (ugw.) ein kirchl. Orden. Adelung, z. B.: Die R. von Malta [der Malteſerorden]. Perſ. — 4) ſcherzh., burſchik.: Geld. Vollmann 392. — **-igiōs**, a.: auf Religion bezüglich, dazu gehörig; den Religionsſatzungen gemäß ꝛc. (vgl. fromm): Bei allen Kanzelreden und ſonſtigen r-en Verhandlungen. G. 21, 72; Die ſeltſamſten r-en Zweifel. 95; Die r-en Geſinnungen. 146; Ein r-er Geſang. 24, 183; Mit r-em [heiligſcheuem] Schweigen. W. 12, 149; Bei den r-en Feierlichkeiten des Dionyſos. Luc. 4, 391; 5, 307 ꝛc., häufiger (nach frz. Form): Über religiöſe und ſittliche Gegenſtände. G. 21, 76; In ſeinem Sinne höchſt religiös. 22, 211 ꝛc. Dazu ſubſt.: Ein R-er; Der, die R-e, Ordens-Perſon (Mönch, Nonne), auch: Die Religiöſen. Knebel 3, 115 ꝛc. und (vgl. Bedienter, Anm.): Als R-e [ſtatt: R-er] war er ꝛc. H. Ph. 13, 66. — **-igioſitāt**, f.; 0: das Religiös-Sein: Strenge (Danzel 7 ꝛc.), fanatiſche (Gutzkow R. 6, 118) R.; R. iſt Tiefe des Sinns und geht aus ihr hervor . ., Religion [ſ. d. 1] deutet auf das überſinnliche höhere Leben. Fichte 8, 88. — **-iqui-e**, f.; -n: ein Ggſtd. der Erinnerung an eine verehrte Perſ., von der er herſtammt oder mit der er in innigerer Beziehung geweſen, z. B. von einer Haarlocke der Geliebten. G. 1, 39 ꝛc., nam. aber in religiöſer Beziehung, ſ. Heilthum.

Rélke, f.; -n: Bot.: bei Oken eine Pflanzenzunft mit den Gatt.: Kreuz-R-en, Cordiera; Obſt-R-n, Alibertia; Wirtel-R-n, Hamelia.

Réll-e, f.; -n: Rellmaus, ſ. Stalder 2, 281. — **-ing**, m., -(e)s; -e: (ſchwarzwäld.) Kater. Auerbach D. 137, vgl. als Schmeichelname einer Katze: Rölle, Röllchen. Matthiſſon A. 7, 135 ꝛc.

* **Rem-arkābel** (frz.), a.: bemerkenswerth. — **-as**: ſ. Ramſel. — **-edūr** (nlat.), f.; -en: gerichtl. Abhilfe. — **-el**, m., -s; uv.: Kerbe bei den Feilhauern. Krünitz 12, 481. Mundartl. Bedd. ſ. Adelung; Brem. Wörterb. ꝛc. — **-en**: ſ. rudern 1. — **-éſſe**: ſ. Rimeſſe. — **-iniſcénz**, f.; -en: Erinnerung (ſ. d. 2 und Anklang 3): Der erſte Blick faſſt ihn auf, die geringſte R. ruft ihn wieder zurück. Forſter It. 1, 228; Ob ich eine R. oder etwas aus mir ſelbſt Gebornes in jenem Verſe gegeben. Gutzkow R. 3, 77 ꝛc. — **-iniſcere**: ſ. Invokavit. — **-is** (frz. remī), a., als prädik. Ew.: 1) im L'hombre: Sein Spiel r. geben, es, ohne zu ſpielen, für einfach verloren geben (L'hombre 16), ſ. Remiſe 2. — 2) bei manchen Kartenſp. unter Zweien, z. B. im Pikett, ferner im Schachſpiel (ſ. Bilguer 10b): Das Spiel, die Partie iſt r., unentſchieden, Keiner hat den Andern beſiegt. — **-īſe**, f.; -n: 1) eine zum Schutz für Etwas gegen das Wetter gemachte Anlage: a) weidm.: kleines Gehölz, wo Feldwild bei ſtarkem Froſt ꝛc. Schutz und Futter findet. — b) Wagenſchoppen: (Wagen-)R. — 2) bei manchen Kartenſp. = Bête (ſ. Remis 1). — **-íſs** (lat.), m., -es; -e: Aufſchub einer Zahlungsfriſt; Erlaß an einer zu zahlenden Schuld. — **-itténda, -itténden**, pl.: Buchhand.: Krebſe (ſ. d. 1c). — **-ittént**, m., -en; -en: der Remittierende. — **-ittiēren**, tr.: 1) zurückſenden, nam. im Buchh. die Krebſe. — 2) kaufm.: eine Zahlung in Geld oder Wechſeln einſenden. — 3) an einer zu zahlenden Schuld Etwas ablaſſen. — **-itz**, m., -es; -e: Beutelmeiſe. Nemnich. — **Rémme**, f.; -n: ſ. Rahmen 18b. — * **Rem-olāde** (frz.), f.; -n; -n: Kochk.: Art gewürzhafter Sauce, auch Remoulade (ſpr. Remul.). Scheibler Kochb. 56. — **-onſtriēren**, intr. (haben): Gegenvorſtellung (od. „Remonſtration") erheben: Remonſtránt, m., -en; -en: ein R-der, beſ.: Name einer Sekte der Reformierten. — **-onte** (frz. óngte), f., -e: bei der Kavallerie eine Geſammtheit von Erſatzpferden für die ausrangierten od. auszurangierenden: Wo du die Mähnen der R. kämmteſt. Freiligrath Garb. 115 ꝛc. — **-ontiēren**, tr.: durch die Remonte neu beritten machen. — **-orquiēren**, (frz. -ork-), tr.: Schiff.: ins Schlepptau nehmen; bugſieren. Schmarda 1, 167 ꝛc. — **-otiōn** (lat.), f.; -en: Removierung. — **-oulade**: ſ. Remolade. — **-oviēren** (lat. -ow-), tr.: vom Amte entfernen, abſetzen.

* **Rempart** (frz. rangpār), m., -s; -s: Wall.

Rémp-e, f.; -n: Bot.: Erucastrum obtusangulum. Grube 3, 234. — **-elēī**, f.; -en: das Rempeln (ſ. d.): Sollen wir uns die R. gefallen laſſen und wie Pennale und dumme Jungen zuhören? Klencke Parn. 1, 8. — **-eln**, tr.: burſch.: Einen r., ihn injuriieren, nam. gegen ihn anrennend und ihm in die Seite ſtoßend, ſ. Vollmann 393. — **-er, -ter**: ſ. Remter.

Rémſe, f.; -n: Rams 3.

Rémter, m., -s; uv.: Halle, Eßſaal in Klöſtern und Burgen, „Refektorium" (ſ. d. u. Palas). Brugger 2, 248; Ein großer Saal, der ehemalige „Rämpter". Immermann 12, 212; Die Bogenfenſter des R-s, den alle Deutſchmeiſterburgen haben. Lewald W. 1, 304; Im „Remper". Luther SW. 60, 70; In ſeinem R. Matheſius Lthr. 187b; „Rempter" 12b und Schücking Gſchw. 2, 129; Wie Mönch' im R. V. 3, 191 ꝛc.

* **Remuner-atiōn** (lat.), f.; -en: Belohnung für geleiſtete Dienſte (vgl. Ergetzlichkeit d). — **-iēren**, tr.: Einen r., ihm eine Remuneration geben.

* **Renaiſſance** (franz. reneſſángß), f.; 0: eig. „Wiedergeburt", beſ. in der franz. Kunſtgeſchichte der Anfang des 16. Jahrh. (unter Franz I. ꝛc.) und der damals herrſchende Geſchmack: Bis der Rokoko aus der R. geboren iſt. Viſcher Äſth. 2, . . .

Rénd-ánt (frz.), m., -en, (-s); -en: auszahlender Rechnungsführer, Einnehmer: Ein R. oder Receptor. Immermann M. 1, 254. — **-ern**, intr. (haben): (ugw.) ſich ein Rendezvous geben: Den Ort des R. CFBahrdt 3, 145. — **-ezvous** (rangdewū), n. (m., W. 9, 128); uv.; uv. (Mz. und Genit. mit lautendem s) ein Stelldichein; verabredete Zuſammenkunft. — **-iēren**: ſ. rentieren. — **-lich**, a.: ſ. reinlich.

* **Ren-egāt** (nlat.), m., -en, (-s); -en: ein (Glaubens-)Abtrünniger, ſ. Konvertit: Ein R-e. Enſe Denkw. 5, 371. Dazu: Das politiſche Renegatenthum. JWiggers Unt. 122; Kapper Chr. 1, 257 ꝛc. — **-étte**: ſ. Reinette. — **-itént** (lat.), a.: widerſpenſtig. — **-iténz**, f.; -en: Widerſpenſtigkeit.

Rénk, m., -en; -en. — **-e**, f.; -n: Name von Fiſchen, Rhein-Anke (ſ. d., im erſten Jahr „Riedling". Schm. 3, 55) und Blau- und Weißfelchen im vierten Jahr. Nemnich; Oken 6, 361: Geräucherter R-en aus dem Stahremberger See. Rumohr Kochk. 193; Boden-R. Schm. 3, 80.

Rénken, tr.: drehend hin und her bewegen, nam. Glieder im Gelenk (ſ. Rank, Anm., vgl. Schm. 3, 111 und 112): Die Elſter renkt den Steiß. Günther 972; Sie würd' ihn wahrlich mehr als Strick und Leiter r. 457; Halt! . . du renkſt den Fuß mir krumm. V. Sh. 3, 409 ꝛc.; Die wunderlichen Wendungen und Renkungen der Trivialität. Fichte 8, 65; Mit gewaltſamen Anſtrengungen und Renkungen. 296; 297 ꝛc.

Zſſtzg.: Aus-: 1) ein Glied aus der normalen Lage im Gelenk renken (vgl.: ver-, ent-r., ausringen 2 und als Ggſtz.: ein-r.): Einem den Arm a.; Daß ſie . . fiel, einen Schenkel ausrenkte. Muſäus M. 2, 152; Sich die Hüfte a. JP. 3, 29; Der Arm iſt mir ausgerenkt. Tieck (Wackern. 4, 1150^{23}) ꝛc. Übrtr.: Ausgerenkte Maximen. G. 21, 59; Die Wiederherſtellung aufgelöſter oder vielmehr ausgerenkter Diſtichen. Wurm Spr. 41 ꝛc.; Die Ausrenkung des Arms ꝛc. — 2) (ſelten) renkend ausdehnen, ausrecken: Die Geſellſchaft hatte ihn . . zu einem Spaliergewächs ausgerenkt. Kürnberger N. 2, 238. — Ein-: Ausgerenktes wieder in die normale Lage, in Ordnung bringen (vgl. einrichten 2), z. B.: Ausgerenkte Glieder (Rückert Roſt. 101b), Knochen (Scherr Gr. 1, 16) (wieder) e. ꝛc., übrtr.: Ein verpfuſchtes Werk e. Auerbach D. 4, 229; Man muß ihn [den Einfall] alſo e. in die Gelenke des gewöhnlichen Wandels. Gutzkow 3, 217 ꝛc.; Einrenkung. — Ent-: ein Glied ganz aus dem Gelenke heraus renken (vgl. aus-r.): Im Beinhaus . . Entrenkte Schulterblätter! G. 2, 91. — Ver-: 1) renkend verdrehn (ſ. aus-r. 1): Hätte er ſich eine Zehe oder Finger verrenkt. Forſter Br. 2, 78; Verrenkt in ſeinen Fugen | ward jedes Glied. Freiligrath 1, 151; Er . . verrenkte faſt die Glieder. G. 1, 13; Meine rechte Hand iſt verrenkt. 8, 149; Sich die Knochen v. 29, 230; Wenn ich mich wie eine verdammte Seele quälte, um mich zu ver-r., um mich anders zu machen als ich bin. 249; Durch eine Hypotheſe die Erſcheinungen zu ver-r. 40, 15; Matheſius Pr. 197; Muſäus M. 4, 106; Ramler F. 2, 431; Einer der Äſte iſt völlig verkrummt und verrenkt. Waldau (DMuſ. 1, 2, 759) ꝛc. — a) Wunderkinder ſind Kinderſchändereien von Menſchenverrenkern. Jahn B. 186 ꝛc. — b) Verrenkung iſt ihnen Gewandtheit der Glieder. Börne 2, 267 ꝛc. — 2) zuw. intr. (ſein) = ſich ver-r., z. B.: Zieht Ihr die Mäuler, daß ſie ver-r.! HKleiſt E. 1, 24 ꝛc. (ſ. in 1: Verrenkt ſein ꝛc.)

* **Renkontre** (frz. rangkónter), f.; uv. — n., -s; -s: eine Begegnung, Zuſammentreffen; (feindlicher) Zuſammenſtoß ꝛc.: Ich hatte eine kleine R., ward in den Arm verwundet ꝛc. G. 34, 296; Obgleich mir dieſes R. ſehr unangenehm iſt. Klencke Par. 2, 193; So auf Leben und Tod iſt die R. nun doch nicht. Mörike N. 439 ꝛc.

I. **Rénn**: 1) m., -s; 0: (vralt.) das Rennen, der Lauf: Im R. aufheben. Fiſchart Garg. 350. — 2) n., -(e)s; -e: ein hirſchartiges Thier in den nördl. Polarländern (gw. R.-Thier), Cervus tarandus, z. B. Giebel 356; Ein flücht'ges ſcheues R. durchfliegt den Tann. Cham. 4, 53; Des R-es Spur. 52; Die Narte, rennbeſpannt. 58; R.-Geweihe. Freiligrath 1, 236. — 3) (mundartl.) f.; 0: das gerinnen machende Lab (ſ. d., Anm.), auch: Der Renner, das Rennſel. Schm. 3, 100, nach Adelung auch: Das Rinnſel, Rinnſal, ſ. rennen 3c u. a.

II. **Gerénn(e)**, n., -s; 0: 1) das Rennen: Das iſt heute ein Gelaufe und eine G-e. Benedix 2, 186; Steif vom täglichen G-e. Brockes 1, 491 ꝛc. — 2) das Aufeinanderrennen der Reiterei; Reitereiſcharmützel, ſ. Friſch 2, 110b: Wieviele Gänge jagt herum das Kriegs-G.? V. Ar. 1, 199.

III. **Rénne**, f.; -n: 1) Nbnf. zu Rinne (ſ. d., Renn-, Rinnſtein, Goſſe), z. B.: So werden R-n in die Erde .. eingegraben. Döbel 2, 238b; Die Wände [des Vogelherds] .. in die R-n eingelegt. 216b (vgl. Rahmen I 22); In eine R. gegoſſen, ſo läuft das Waſſer ab. Iverſen 145a; Die Schnauze einer R. L. 10, 235; Jetzt rollte ein Bach unter ihren Füßen dahin und jetzt in löcherichten R-n über ihrem Haupt weg. Zachariä 1, 339; Von mooſigten Dach-R-n. Murn. 6 ꝛc. — 2) Hüttenw. in Tirol = Deul (ſ. d.), Luppe. Scheuchenſtuel 193; Hart-R.: das Behufs des weitern Friſchens einmal umgeſchmolzne Roheiſen. 124 ꝛc., ſ. rennen 3a. — 3) R., Holz-R. ꝛc. = Flöße 1, Holztrift. Schm. 3, 99, ſ. rennen 3b.

Rénnel, m., -s; uv.: (mundartl.) Grütze. — -n, tr.: Müller. = gärben 4, mit Nbnf. remmeln, rimmeln, rollen, röllen, rellen, rönlen, rödeln. Schm. 3, 101; Schwäb. W. 434; Stalder 2, 281 ꝛc. und Graff 2, 519, ſ. rodeln 2; rollen 7b.

Rénnen, rannte, rennte; gerannt (ſ. Anm.), intr. (ſein, zuw.: haben) und zuw. tr. und refl.: 1) von belebten Weſen — und danach zuw. auch von perſonif., z. B. der Zeit ꝛc.: in Eile, daherſtürmend laufen (ſ. d. 1, auch in Bezug auf Bſp. u. Bem.), auch ſpeciell (ſ. Anm.) — wo laufen nicht üblich — von den zu Roß auf einander einſtürmenden Kämpfern im Gefecht, Rittern im Turnier (ſ. 4c) ꝛc., — in der Regel mit „ſein“, doch, wo nicht ſowohl die Ortsveränderung als die Anſtrengung, das Sich-Mühen ꝛc. hervorgehoben wird, mit „haben“ —: a) allein oder mit adverb. Beſt., nam. des Orts, vgl.: Die Knaben r. in der Straße (umher), r. aus einer Straße in die andre ꝛc.; Schnell; aus Leibeskräften; wie der Wind r.; Er rennte, als ob der Kopf ihm brennte. B. 22b; Sie rennten ja wie die Narren. EWagner 9, 122; R. wie toll ꝛc.; Ging er? hat er gerennt? Gleim 4, 246; So rennt und läuft nun ein Jeder, um den .. Zug zu ſehen. G. 5, 3; Ich hab gelaufen und gerannt, daß ich's zuſammenbracht. Luther SW. 64, 37; Was rennt das Volk? Sch. 65a; Vom Geſtüt leicht-r-der Gaule. V. Il. 4, 500; Sprengt ... mit r-den Zügeln ihn an. W. 15, 63 (gw.: mit r-dem Roß, mit verhängten Zügeln) ꝛc.; Neben Einem, ihm gleich, vorbei-, voraus-, zuvor-r. ꝛc.; An-, daher-, einher-, her-, herbei-, hervor-, hin- ꝛc. gerannt kommen (ſ. d. 5b); Wenn man den Wolf nennt, | kommt er gerennt. Sprchw. (z. B. Gerſtäcker Äq. 2, 208; OLudwig Thür. 1, 516); Ein Läufer kommt gerennt. Burmann F. 167; Alle kommen ſie gerennt. G. 2, 260 ꝛc.; Zu, nach Etwas her, hin, auf Etwas zu oder los r.; Hin und her; hin und wider; auf und ab; auf und nieder; auf und davon r.; Die Ärzte rennten Trepp auf, Trepp nieder. Muſäus M. 2, 145; Der Läufer .. rannte querfeldein. Immermann M. 2, 106; Vorwärts r. ꝛc.; Sie r. wie die Reiter. Joel 2, 4; Die Lanzen brachen, aber die Ritter blieben feſt im Sattel und, nachdem ſie ſich friſche Lanzen geben laſſen, rennten ſie zum zweiten Mal. W. 19, 188; Sie wurden eins, | dreimal zu r., Geron gegen Lock | und König Meliad an Danayn. | Zum erſten Male rennten Danayn | und Geron jeder ſeinen Gegner nieder [ſ. d.]; | beim zweiten R. [ſ. 4c] drehte ſich das Glück ꝛc. 11, 135 ff.; Anſtürmend r. oder (tr.) Sturm r. (ſ. laufen 1f) ꝛc. — Am Graben entlang, ans Ziel r.; Mit dem Kopf an die Wand r. [verzweifelt]. Gutzkow R. 8, 51 ꝛc. (ſ. u.: gegen); Heinrich an Heinrich, Roß an Roß gerennt, | ſoll kämpfen, bis des Einen Tod ſie trennt. Schlegel Sh. 6, 136. — Auf die Straße ꝛc. r.; Auf den Feind (los, zu, ein-) r. — Aus der Thür ꝛc. r. — Wie er durch die Straßen mehr rannte als lief. Tieck *N. 5, 8; Oft rennte ich wild durch die Nacht. EWagner 9, 100 ꝛc.; Auch dieſe Stunden gingen vorüber, Zeit und Stunde rennt durch den rauhſten Tag. G. 25, 77 (ſ. u.: von). — Daß ich gegen die Thürpfoſte rennte. Münchhauſen 25; Wenn ihr auf euren Einfällen beharren wollt, ſo werdet ihr mit dem Kopf gegen die Mauer r. G. 28, 381; Sie liefen auf das Theater, rannten wider die Akteurs. 16, 100 ꝛc. (ſ. o.: an). — Schwere Ketten fürchtet man, | rennt in leichte Schlingen. G. 4, 31; Mein Wild rannte glücklich in den Betrug. Sch. 172a; Ins Verderben r. ꝛc.; Einem in die Hände (ſ. d. 6i), in den Rachen (W. 15, 56, ſ. u.: vor) r. ꝛc.; Mit Jemand in die — um die, zur — Wette r., ſ. wett-r. — Wer kann mit Roſſen r. oder mit Ochſen pflügen auf Felſen? Am. 6, 12; Rennet mit den Wagen [gegen den Feind]! Jer. 46, 9; Wer mit dem erſten Spieß hat lang genug gerennet. Rachel 3, 1 ꝛc., auch: Er rannte dem Aymerich mit ſeinem Speer durch den Schild. Schwab B. 1, 494, ſ. d. — Nach Hauſe r. ꝛc.; In meinem Elemente | war ich als Knabe, wenn ich nur erhitzt | umher nach einem Vogelneſte rennte. Göckingh (Matthiſſon A. 8, 302); Zwo Ringe aufgeſtellet, daß Jedermann .. danach rennen mochte. Olearius Reiſ. 282a (ſ. 4c: Ring-R.); Nach einem glücklichen, goldenen Ziel | ſieht man ſie r. und jagen. Sch. 81b; Ich .. rennte, gepeitſchet | von zu ſchnellem Genuß, nach Sättigung, Ekel, Verzweiflung. Eul. Schneider (Monatbl. 1, 571b) ꝛc. — Um die Mauer (herum) r. ꝛc.; Mit Einem um die Wette (oder wett-) r. ꝛc. — Vom Anfangspunkt der Bahn (aus) ans Ziel r.; Wie r-d der Hahn vom geſtapelten Holz mit den Weibern | Futter ertrotzt. V. 1, 76 ꝛc.; Wie die Zeit von dannen rennt! Sch. 321a, ſ. o.: durch. — Vor Einem (Ggſtz. hinter ihm) r., aber auch: vor Einem [fliehnd] r., z. B.: Die Maus läuft vor der Katze nicht, wie ſie | vor Schuften rannten, ſchlechter als ſie ſelbſt. Shakeſpeare 6, 215; Die Furcht .. rennte [Konj. Impf.] vor einer Maus dem Behemoth in den Rachen. W. 15, 56 ꝛc.; Vor's Thor r. ꝛc. — Wider oder gegen (ſ. d.) Etwas r. — Als ſeine Sklaven zu ihm rennten. Klinger Giaf. 220; Zur Hölle zu [-] r. Luther 5, 259a ꝛc. — b) intr. mit danebenſtehndem Accuſ. (ſ. laufen 1d u. e): Er iſt eine Meile — eine Stunde — eine Meile in einer Stunde — eine Stunde auf die Meile gerannt; Sechs Meilen war es [das Pferd] ſchon im ſchnellen Trott gerennt. Zachariä 1, 6; Das Pferd rennt einen ſcharfen Trab ꝛc.; Wie lange rennſt unbändig | und deinem Herrn abwendig | du deinen Thorenlauf? Rückert Mak. 1, 84; Die feurige Laufbahn zu r. Zachariä 2, 8 [„zu ſchießen“. Tagez. 8]; Die Bahn, ſeine Straße, ſeinen Weg r., auch mit Genit.: Seiner Straße, ſeines Weges r. — Ferner (c; d) tr. und refl. mit Angabe der Wirkung, z. B.: c) Sich (Dat.) die Füße wund (oder auf-, durch-), ſich die Sohlen entzwei (oder durch-) r.; Sich (Accuſ.) wund, heiß, matt (oder ab-), müde, lahm, außer Athem r.; Sich feſt (ſ. d. 3b oder ver-) r., ſo daß man feſtſitzt, nicht weiter kann, z. B.: Die 3 im Heuhaufen feſtgerannten Perſonen. Viſcher (Schwegler 46) 557 und nam. oft übrtr.: Dieſer hat ſich feſtgerennt auf dem Standpunkt einſeitiger Weltbetrachtung. Falk G. 230; Jeder, feſtgerannt in ſeine Regel. Jahn M. 110; Danzel Leſſ. 81 ꝛc. und als Fortbild.: Wir können die peculiar qualities, welche den humoriſtiſchen Gegenſtand ausmachen, im Deutſchen am beſten mit einem zwar nicht ſchönen, aber treffenden Ausdruck als Feſtgeranntheiten bezeichnen. Gſ. Aufſ. 110 ꝛc. — d) r-d ſtoßen, z. B.: Einen oder Etwas zu Boden (oder nieder-, um-); den Gegner im Turnier vom Pferde; ſich ein Loch in den Kopf r.; Das blaue | Mal, das ihr an Kopf mir ranntet. Scheffel Tr. 97; Dem Gegner die Lanze durch den Schild, ins Herz, durch den Leib r.; Sie rannte ihm das Schwert in die Bruſt. B. 267a; Platen 4, 164 ꝛc., ſ. a.: mit. — 2) intr. (haben): weidm.: Die Füchſin rennt (Laube Br. 104), läuft (ſ. d. 2a), iſt läufiſch; hat ausgerannt, die Ranzzeit iſt vorbei. Dazu: Renniſch, a. = läufiſch. Jahn M. 76. — 3) tr. als Faktitiv zu rinnen (ſ. Anm.) noch in einigen Fällen, nam.: a) Hüttenw.: Das Eiſen r., ein-, zer-r. (zerren), im Friſchfeuer einſchmelzen. Scheuchenſtuel 193, ſ. Zerrenfeuer; Renne 2 ꝛc., früher auch allgemeiner, ſ. Schm. 3, 99: Gulden zer-r. und wieder ummünzen; Den Boden mit Pech über-r.; Eine Fuge, ein Loch mit Pech, Wachs, Blei ver-r. (vgl.: Ver-r. = löthen. Spate 1614, u. z. B.: Nimm neues Wachs..., renn's in die gebrannten Löcher ... Die Einrenn [das Eingeſchmolzne]. Reuter 379) und übrtr.: Gerennte Heirath, mit Gütergemeinſchaft — wobei das Vermögen der Eheleute in einander verſchmilzt. — b) Holz r., flößen. Schm., ſ. Renne 3. — c) durch Lab ꝛc. gerinnen machen (ſ. Renn I 3): Der Käſebereiter nimmt etwas Renner aus dem Rennkübel und rennt die Milch. (B. v. Moll.) Schm.; Eingerennte Milch. ebd. — d) Der Wein wird von den Weinfälſchern gerennet und geſchmiert [ſ. d.]. Friſch 2, 110b, durch zugegoßnes Waſſer gefälſcht. — 4) im ſubſtant. Infin., z. B.: a) (o. Mz.) Wie du [Pudel] .. | durch R. und Springen ergetzt uns haſt. G. 11, 50; Schützen zu Pferde, die .. in vollem R. daherſprengen. Sch. 1089a = in Karière (ſ. Falke Th. 2, 233b) ꝛc., ferner in beſonderer Anwendung (m. Mz.): b) ein Wettkampf im R., beſt. Wett-R. (ſ. wett-r.), z. B. unter laufenden Perſ., vgl. übrtr.: Andre waghalſten, es [ihr Herz] mit wildem Ungeſtüm gleich im erſten R. zu erlaufen. Muſäus M. 4, 161 ꝛc., nam. aber von (gerittnen) Rennpferden, (ſ. Schm. 3, 98), beſt. Pferde-R., z. B.: Daß man den Mangel guter Gebrauchspferde fühlt, kommt vom neuern Syſtem der R. her. Falke Th. 2, 436b ꝛc.; Todtes R., wobei die Pferde ſo ganz gleichzeitig ans Ziel kommen, daß keins ſiegt, z. B. Nat.-Zeit. 11, 248; 13, 294 u. o.; R. mit Hinderniſſen, über die die Pferde wegſetzen müſſen, auch Jagd-R. (Nat.-Zeit. 11, 278 ꝛc.) oder Hürden-R. (Willkomm Häusl. H. 1, 10), ferner: Kirchthurm-R. (steeple-chase), wo man auf dem geradeſten Wege nach einem ragenden Ziel (Kirchthurm ꝛc.) über Gräben, Hecken ꝛc. reitet u. ä. m.; ferner nam. bei den Alten: Wagen-R., z. B. Ramler Myth. 45; V. Il. 23 (Inhalt); W. Luc. 4, 414 ꝛc. (vgl. Wett-Traben). — c) Turnier (das „Stechen“) und (ſ. a) das Auf-einander-Einrennen der Ritter dabei ꝛc.: Schließt er den Helm und legt zum R. ein. Nicolai 2, 56 ꝛc. (ſ. 1) und Zſſtzg. z. B.: Das Lanzen-R. zu Pferde zwiſchen Einzelnen hieß Tioſt und iſt zu unterſcheiden vom Buhurt, bei dem ganze Schaaren gegen einander auftraten... Statt der ſtumpfen Lanzen wurden oft ſcharfe geführt und man unterſchied danach das Scharf-R. vom Schimpf-R. Gutzkow Unt. 2, 4, 669a ꝛc., ferner wo nicht gegen einen lebendigen Gegner, ſondern nach einem hölzernen Kopf oder einem Ring gerannt wurde (vgl.: Wollt ihr .. ein Weil zum Ringlein r.? Ayrer 179b): Kopf-, Ringel-R., auch übrtr., z. B.: Das katechetiſche Ring-R. JP. Fat. 2, 139 und (in obſcönem Scherz): Weil ich [die Jungfernſchaft] mir gefallen laſſen Ringel-R., Stecherei, | hab ich müſſen auch erblaſſen durch dergl. Gaukelei. Mühlpforth 2, 19 ꝛc., ſ. veralt. Zſſtzg. Schm. 3, 98, und (Kriegsk.): Das Sturm-R. (oder -Laufen). — 5) Renner: Einer, der rennt, z. B.: a) (ſ. 1) von Perſ.: Der muthige Renner Achilleus. V. Il. 23, 193; 889 ꝛc., ferner z. B. von der in ihrer Bahn dahin r-den Sonne (perſon.): Der Renner, der Brenner, ſein Strahlenheiß lindert. Klaj (Wackern. 2, 412^{37}) ꝛc., nam. aber = Rennpferd, ſchnelles Roß: Freiligrath Ven. 9; 21; Man ſoll mir den wildeſten Renner herausführen, der im Marſtall iſt. Sch. 188a; Spielhagen Ver. 3 ꝛc.; Sprchw.: Gradezu macht gute Renner ꝛc. Mattheſius Lthr. 87a; Zinkgräf 2, 60 ꝛc. S. ferner Schm. 3, 100. — b) (ſ. 3a) Arbeiter beim Friſchfeuer. — c) in Zſſtzg.: Panzerrenner, Art ſtarker Stoßklingen, zum Durchrennen der Panzerſchürze (Panzerſtecher, Schürzer).

Anm. Zu rinnen, mit der Grundbed.: ſchnell laufen die noch vereinzelt vorkommt (ſ. auch berinnen), nam. aber in der Zſſtzg. entrinnen erhalten iſt (goth., ahd. rinnan, mhd. rinnen) gehört als Faktitiv r., ſ. 3 und für 1 als Grundbed.: das Pferd laufen machen, antreiben, jagen (ſ. d.), ahd. renn(j)an, mhd. rennen, ſ. goth. rannjan, (die Sonne) aufgehn laſſen ꝛc., ſ. Schm. u. Graff 2, 513 ff. Heute gw. Abwandl. ſ. o., daneben, wie die Belege (ſ. auch Zſſtzg.) zeigen, nicht ſelten Impf.: rennte (wie im Konjunkt.); Partic.: gerennt.

Zſſtzg. ohne Bem. intr. (ſein), vgl. die von laufen und zu 1d von ſtoßen, z. B.: Áb=: 1) a) vom Ausgangspunkt aus rennen: In dem Augenblicke des A–s. G. 24, 236. — b) [1a] Auf= und a., auch z. B.: Ich kann dir nicht ſagen, was in meinem Herzen auf= und abgerannt iſt. 9, 384. — 2) tr., z. B.: a) Dem Pferd ein Eiſen a.; Das Pferd, übrtr.: Das Mädchen (z. B. Keller Faſtn. 248^{30}) hat ein Eiſen (ſ. d. 2a) abgerannt [verloren] und (ſ. ablaufen 1b): Die Sohlen; ſich Etwas an den Sohlen; ſich die Beine; ſich die (tollen) Hörner a.; Habt ihr ein paar Zinken abgerennt? G. 9, 78. — b) [1d] Einen (im Turnier) a., aus dem Sattel heben, eig. und übrtr., auch: Sich ſelbſt (vom Roß) a., durch ſich ſelbſt, durch eigne Schuld ſtürzen ꝛc. Franck Par. 8b; Weltb. 112a; Luther 1, 387b; 8, 246a ꝛc. — c) Einem Etwas a., durch Rennen abnehmen, gewinnen, z. B.: den Preis, zunächſt im Wett=R., dann allgm., z. B. Lohenſtein A. 1, 17; 1270 ꝛc.; den Vortheil. 770; dem Feind eine Stadt. Ibr. 18; dem Wild den Wind ꝛc. — d) ſ. 3b. — 3) refl.: a) ſ. 2b. — b) ſich müde und matt rennen, auch tr.: Ein abgeranntes Pferd. — Án=: 1) a) rennend nahn: Da er über die Brach' anrennete. V. 1, 68; Angerannt (Hagedorn 2, 52 ꝛc.), in vollem Sprunge angerennt (W. Luc. 5, 159) kommen ꝛc., ſ. 2b. — b) (ſ. a) anſtürmen (ſ. 2d): Wieder zum Kampf a–d. V. Il. 5, 505; Dieſen traf a–d der ſtreitbare Sohn des Oïleus | durch die Weiche. 14, 446; Mit dem Schwert a–d. 22 (Inh.); Wenn ſolche exaltierte Köpfe mit Sturmböcken gegen das morſche Gebäude anrennten. W. Cic. 1, 485; Beim A. der Elephanten. Luc. 4, 116. — c) rennend anſtoßen, eig. und übertr. (ſ. anlaufen 2a): Mit dem (oder den, ſ. 2a) Kopf gegen manchen Aſt (Muſäus M. 1, 100), an den Pfeiler (Lichtwer 138) a.; Gegen einen Baum a. Gutzkow R. 7, 183; Nach langem Taſten, manchem A. an Geräthſchaften. 4, 220 ꝛc.; Mit einer Äußrung ꝛc. bei Jemand a.; Übel, ſchlimm a.; Man rennt wohl öfters an. G. 7, 71; Daß ich bei einer ſolchen Denkungsart gar oft a. mußte. Muſäus Ph. 3, 15; Deſſen ſtolze Offenheit ſo oft gegen den verdeckten Hofſtolz anrennte. JP. 23, 158; Daß dieſe Behauptung ebenſo ſtark gegen alle herrſchende Begriffe und Vorurtheile als gegen das Intereſſe der jetzigen Machthaber anrannte [verſtieß]. W. ꝛc. — d) zu rennen anfangen: Von hier ſollen die Wettläufer a. Campe. — 2) tr.: a) ſ. [1d] und 1c: An irgend einen Baum die Naſe a. W. 3, 243 ꝛc. — Ferner: Einen ꝛc. a., anſtürmend angehn, z. B.: b) (ſ. 1a) körperl.: Fühlte ich mich von allen Seiten angerannt, übergerannt, beſchnoppert, beleckt [von den Ziegen.) Immermann M. 2, 126. — c) mit Bitten, Vorſtellungen: Ich bin gar oft gerennet an, | . . ich ſollt ꝛc. Brant N. 104^{50}; Aber daß ich, von dem er wohl Nichts weiß, ihn ſo aus freien Stücken hätte a. ſollen, Das war nicht meines Thuns. Cham. 5, 47. — d) nam. aber feindlich, angreifen ꝛc. (ſ. 1b): Er rennet die Feinde wiederum an und ſchlug ſie in die Flucht. 1. Macc. 11, 72; Auf der Jagd von einem wilden Schwein angerennet. Hammer RH. 235; Ob mich gleich viel Trübſal angerennet. Opitz; Der ſiegt, wo er wird angerannt. Rückert W. 3, 16; Der letzte Mahner [Tod] kömmt mich trotzig angerennt. Schlott (Weichmann 1, 241); Die Ätolier haben die Werke der Römer alle auf einmal angerennt. Schöffer Liv. 340b; W. 20, 19 ꝛc. — Aūf=: 1) a) in die Höhe rennen, z. B.: Den Berg, — zum Gipfel a. und nam.: Auf= und ab=r. (ſ. d. 1b); Rannte . . im Zimmer auf und nieder. Immermann M. 1, 35 ꝛc. — b) Das Schiff iſt aufgerannt. Adelung, gw. aufgelaufen (ſ. d. 2e), auf den Grund gerahkt. — 2) tr. [2d]: a) gegenrennend öffnen: Sie rennen Thor und Thür | zu ſeinem Einlaß auf. Thümmel 2, 17; Fiſchart Garg. 163b ꝛc. Sprchw.: Er iſt ſo dumm, man kann mit ihm Thür und Thor a. (oder: Mauern, Wände ein=r.). — b) (ſ. a) Hüttenw.: das Auge (ſ. d. 13b) oder die Spur (ſ. d.) öffnen. — c) [1c] Sich die Füße a., wund rennen ꝛc. — Aūs=: 1) intr. (haben): [2]. — 2) intr. (ſein): a) vom Ausgangspunkt ſich rennend entfernen: Bis die Renner wieder an den Punkt ankommen, von wo ſie ausgerannt ꝛc. — b) viel ausgehn (auslaufen 4b), wenig zu Hauſe bleiben. — 2) tr., z. B.: a) Einen Raum, eine Bahn ꝛc. a., zu Ende rennen (vgl. durch=r. I 2a); Vergebens rennet er die Stadt von Haus zu Haus | und alle Kirchen u. Spitäler fragend aus. W. 20, 245. — b) [1d] gegenrennend ausſtoßen: Einem mit der Lanze das Auge a.; Bis wir uns das Gehirn an einander ausgerennt haben. Tieck 2, 139. — 3) refl.: das Bedürfnis des Rennens befriedigen, ihm genugthun: Wie Roſſe, die im Stalle lang geſtanden, | ſich aus=zu=r. treibt das feur'ge Blut ꝛc. — Be=: tr.: 1) (vralt.) Ein Land, einen Gau ꝛc. b., darin umher rennen ꝛc. (ſ. belaufen 1a), z. B.: Wenn auf dieſe Weiſe aus einem Hauptorte ein Steckbrief auf vier Hauptſtraßen ausgeht, ſo muß er in 24 Stunden 400mal kopiert und der Kreis dieſes Hauptorts auf 16 Meilen im Durchſchnitt berennet ſein. Möſer Ph. 3, 159 ꝛc. und nam. (Kriegsk.) rekognoſcierend, z. B.: Die Straßen (Nah. 2, 1), das Land (Fiſchart Garg. 201b), die Gegend (228a) b. und inſonderheit: Behufs des zu unternehmenden Angriffs, z. B. Nicolai 8, 206 ꝛc., ſ. 2. — 2) (ſ. 1, am Schluß): Eine Feſtung, Stadt, Burg b., die Belagrung beginnend, einſchließen, vgl.: Der erſte Akt einer Belagerung war ſtets die Einſchließung der Stadt, nach heutigem Sprachgebrauch die Berennung. Rüſtow gK. 203 ꝛc., dann auch von dem eig. Angriff und Sturm=R. ꝛc., oft übrtr.: Auch waren wir [in der Feſtung] früher überantwortet als berennt. Cham. 5, 172; Wenn der ſchwächere Feind die flüchtige Berennung aufgehoben. 185; Hör endlich auf, die Bruſt mir zu b., | nie durch ihr Thor doch zieht die Liebe ein. Freiligrath Ven. 30; [Wie ſie] fäuſtlings an den Himmel ſchlugen, | mit den Stirnen ihn berannten, | riſſig machten, doch nicht brachen. H. 213; Täglich | ward berennt die Burg aufs Neue. Heine Rom. 24; Blind nicht ſeinen Feind b–d, | dräut hier und da ſein [des Stiers] Horn. Herrig 30, 453; Schon zweimal ward die Feſte hart berennt. Körner 134a; Mainz war berennt und eng eingeſchloſſen. Pröhle J. 122; Hält ihn in ſeinen Thoren | belagert, hat die Wälle dreimal ſchon berennt. Nicolai 6, 110; Es wurde vorgeſtellt die keuſche Feſtung | der Schönheit, wie ſie vom Verlangen | berennt wird. Sch. 415b; Wo er das von den Schweden eroberte Cham berennte. 977a; Städte, die ſich ſchon ergeben, wenn ſie nur berennt ſind. 1090a; Dem Frieden taub, berennt mit ſcharfem Stahl | er die entſchloßne Bruſt Merkutio's. Schlegel Sh. 1, 90; Bis man Paris berannt und ausgehungert. 8, 33; Laſſt das Gebiet | der Funfzehnjährigen b., | die Wolfens Waffen weder ſieht, | noch — ſäh ſie dieſe auch, errieth, | wie ſie ein Kloſter ſtürmen können. Thümmel Kil. 25 (vgl. oben Sch. 415b); Eh die Burg berennt wird. Werner Oſtſ. 1, 106 ꝛc. — Dahêr= ꝛc. [1a]: Er kam . . den weiten Bogengang dahergerannt. Sch. 34b; Wenn der Kälber Schar . . aufhüpfend daherrennt. V. Od. 10, 410 ꝛc.; Mit verhängtem Zügel . . rennt er dahin. W. 11, 116 ꝛc.; Der eines Athems bis nach Adrianopel davonrannte. Hormair An. 1, 375; Klinger 1, 47; Schon wieder rennt der Zorn mit dem Verſtand davon. L. Gal. 5, 4 ꝛc. — I Dúrch=: 1) hindurch=r.: Durch die Thür, durchs Zimmer d.; Er brach ſich Bahn und rannte durch ꝛc., ſ. 2a. — 2) tr.: a) (ſ. durchlaufen I 2a; durchgehn I 2a ꝛc.) mit Accuſ., der als Maßbez. aufgefaſſt werden kann, mit „ſein" oder als Obj. (vgl. II 1): Er iſt die Bahn durch (oder hindurch, ſ. 1, zu Ende) gerannt; Er hat die Bahn durchgerannt oder (II) durchrannt; Nach durchgerannten Schranken. Koſegarten Rh. 2, 9; Sondern Straucheln . . | biſt du durchgerannt die langen Schranken. 137; Ich bin bereits die ganze Stadt nach Ihnen durchgerannt. L. 1, 421; Haben dreimal ſchon den Sand | die ſchaumbedeckten Roſſe durchgerannt. Nicolai 8, 162 ꝛc. — b) [1c] rennend durchlöchern: Sich die Füße d. [wund rennen]; Sich die Sohlen d. [entzwei rennen] ꝛc. — c) [1d] gegen=r–d durchbohren: Gieb nicht Zeit, daß dein Feind den Bogen auf dich ſpannt, | wenn du ihn unterdeß kannſt haben durchgerannt. Olearius Roſ. 97a; Legt damit die Stange ein, | ihn durch=zu=r. wie ein Schwein. Rollenhagen Fr. 633 ꝛc. und verſtärkt: Er hätt' in ſeiner Wuth mich durch und durch gerannt. W. 20, 19 ꝛc., ſ. II 2 und z. B. mit unentſchiedner Betonung: Dieſer Stahl ſoll deine geile Bruſt mitten d. [–́⏑ od. ⏑–⏑]. Sch. 124b. — II Durch=: tr.: 1) (ſ. I 2a) rennend durchmeſſen, durchſchreiten, z. B.: Was nicht zu Pferde geſchehen konnte, wurde zu Fuß durchrannt. G. 15, 173; Als Ceres auf dem Drachenwagen | . . . ſo manches Land | umſonſt durchrannt. Nicolai 5, 175; Zwölfmal hat Cynthius [der Sonnengott] durchrennt ſein rundes Pfad. Rachel 8, 147; Durchrennt es [das Pferd] Sumpf und Moor. Sch. 98b; Dann wird Wald, Feld, Berg und Thal durchrannt. Streckfuß Rol. 12, 2 ꝛc. — 2) (ſ. I 2c) Seine Schulter durchrannt von Dragut's tödtlichem Eiſen. Pyrker 81; Bis ihm ihr Feldherr . . mit dem Säbel die Lenden durchrannte. 326; [Er] durchrennt ihn mit dem Speer. Sch. 549a; Fahrzeuge, welche mit eiſernen Haken bewaffnet waren, um die Brücke mit Gewalt zu d. 875a ꝛc. — Ēīn=: 1) auf Etwas od. Jemand eindringend rennen, an=, los=r.: Mit dieſem Dolche kommen Sie auf mich eingerannt. L. 10, 231; Wie bedeckt dein Roß mit Wunden, | das ſo muthig eingerannt! Uhland 304. — 2) tr.: a) [2d] gegen=r–d Etwas eindringen machen, einbohren, einſtoßen ꝛc., mit verſch. Obj.: Einem die Lanze, — ein Loch in den Kopf; ihm, ſich den Kopf e. [zerſchmetternd ꝛc.]; Jene unwandelbare Selbſtgenüge, an der im Mittelalter die Willkür der Fürſten ſich öfters tüchtig den Schädel einrannten. Gutzkow R. 9, 309; Die Thür e. ꝛc.; Da hatten in des Ufers weichen Sand | die Wellen einen Baumſtamm eingerannt. Kinkel 464, andringend darin befeſtigt ꝛc. — b) [3a]. — c) [3c]. — Einhêr=: Du rennſt [„läufſt" ältre Ausg.] nun alſo einher. V. Il. 17, 75. — Ent=: rennend entfliehn: Ich bin durch dich dem Pfeile, dem Untergang entrennet. Gryphius Fr. 536 ꝛc., ſ. entrinnen. — Entgêgen=: Dem kommenden Freund, dem einherſtürmenden Gegner, ſeiner Lanze e.; Einem Ziele e. Fouqué Dr. 1, 208; Ergeben Sie ſich in das Schickſal, dem Sie muthwillig entgegenrannten. G. 10, 94; Neuen Unannehmlichkeiten e. 16, 66; Den ſchnaubenden Keuler, | der entgegen der Wunde rennt. Stolberg Od. 9; Ehe dem Mann wir Beide mit Kriegesroſſen und Wagen kühn entgegengerennt. V. Il. 5, 220 ꝛc. — Er=: tr.: rennend Etwas erreichen, dazu gelangen, es erwerben: Errannten ſie uns eilends. Freytag Bild. 2, 118; Was ſind 5000 Pfund, | die ſo geſchwind dein [des Reitpferds] leichten Huf errennet? Göckingh Lieb. 110; Jedes Ziel iſt errannt, jegliches Kleinod erſiegt. Koſegarten Po. 101; Einen Siegeskranz e. Lohenſtein A. 1, 1192; Die Nahrung kommt von Gott, | ſie zu e., frommt kein Trott. Rückert Mak. 2, 15 ꝛc. — Fêhl=: rennend das Ziel verfehlen. V. H. 2, 210 ꝛc. — Fórt=: 1) weg=r.: Damit ſie . . toll fortrennten. Börne 2, 91; Mit brennendem Kopf gleich wieder f. L. 3, 101; Tieck N. 5, 172 ꝛc. — 2) weiter rennen; zu rennen fortfahren. — Gêgen=: gegen Etwas an=r.: Daß Sie überall g. [anſtoßen]. Gerſtäcker Äq. 2, 249. — Hêr=, Hín= ꝛc., z. B.: Hergerannt kommen; Nach einem Ziele hin=r. (Auerbach Tag. 50); In ſein Unglück hin= (W. 20, 39) oder hinein=r.; Hin= und her=; hin= und wider= (G. 11, 50; 20, 69); die Gaſſen hin= und wider=r. (19, 105) ꝛc.; Einen Berg herab=, hinab=, heran=, hinan=, herauf=, hinauf=r.; Sie rannte zum Zimmer hinaus. G. 21, 219; Die Pferde rennten aus der gebahnten Straße hinaus. W. Luc. 6, 178; Es rannten die tollen Verwandten herbei. G. 1, 172; Hinein=r., ins Haus; ins Schwert (Platen 4, 114) ꝛc. — Lōs=: ſ. an=r. 1d; ein=r. 1; zu=r.: Endlich fällt das Seil und die Pferde rennen los. G. 24, 236; Das erboſte Thier rannte auf ihn los. FSchlegel Fl. 9 ꝛc. — Mít=: Ich kann nicht weiter m. ꝛc. — Nāch=: (Einem) n., hinterdrein rennen, um ihn einzuholen, verfolgend. G. 13, 28; Iffland 5, 3, 124; Rückert Morg. 1, 39; Roſt. 10 ꝛc. — Nêben=: neben einem Andern rennen; Nebenrenner [Nebenbuhler im Rennkampf]. JP. Tit. 17. — Nīēder=: 1) Den Berg n.; Auf= und n. (ſ. auf=r. 1a. — 2) tr. [1d] zu Boden rennen: Einen n. Enſe Denkw. 2, 218; W. 11, 136 ꝛc.; Die Thür n. [ein=r.] G. 28, 179. — I. Ǖber=: tr.: übern Haufen rennen, um=r. I 2: Da der Perückenmacher . . von ihr übergerannt worden war. Arnim 269; Fühlte ich mich von allen Seiten angerannt, übergerannt ꝛc. Immermann M. 2, 126 ꝛc., ſ. II 1 u. über=fahren II 3; =reiten I 1 ꝛc. — II. Ǖber=: 1) tr.: Einen ü.: a) = I: Wobei ſie faſt ihre Magd überrannt hätte. Hackländer Tag. 1, 207; JKohl Par. 1, 196;

Den optiſchen Wagen, mit welchem der Teufel den im Angſtkreiſe befeſtigten Magiſter zu ü. drohte. JP. Tit. 14. — b) rennend überholen. — c) ſich Einem in einer durch Ungeſtüm und allzuhäufige Widerholung läſtigen Weiſe nähern: Von Bettlern, Bittſtellern, Freunden ꝛc. überrannt werden ꝛc. — 2) tr.: rennend ſich über einen Flächenraum verbreiten und ihn allſeitig bedecken: Daß Deutſchland noch einmal . . von den weſtlichen Nachbarn überrannt wird. Gartenl. 9, 630a ꝛc., ſ. auch [3a]. — 3) rennend die Grenze ꝛc. überſchreiten, überſpringen: Die zügelloſe Freiheit, welche Zeit und Schranken überrennt. — 4) refl.: ſich im Rennen übernehmen. — I. Um-: 1) intr. (ſelten): ſich rennend im Kreis bewegen, drehn (umher-r.): Dem Nürenberger, deſſen Witz | umrennte, wie ſein Tand, | gerührt vom erſten Waffenblitz | ſtarr ward und ſtille ſtand. Gleim 4, 41, auch: rennend einen Umweg machen. — 2) tr.: rennend umfallen machen, ſ. nieder-r., über-r. I ꝛc.: Deine Mauern umgerannt. Fleming (Wackern. 2, 351^{6}); Wer nur allein dem Ziel entgegenrennt | und Ehr' und Treue Nothfalls dabei umrennt. Fouqué Dr. 1, 208 ꝛc. — II. Um-: tr.: Etwas u., um Daſſelbe herumrennen: Indeſſen er das Haus im Wald umrannte. Streckfuß Rol. 12, 14; Als Balugant ſie mit erhöhter Lanze | umrannte. Nicolai 6, 122 ꝛc. und übrtr.: Er hat . . ihren [der Sonnen] Kreis umrannt. Haller 53, den Umkreis ihrer Bahn mit dem Geiſt ganz durchmeſſen. — Ver-: tr.: 1) Eine Zeit ver-r., mit Rennen verbringen — 2) [1b]: (ſelten) Seinen Lauf, Weg wohin ver-r., rennend wenden, wohin er ſich nicht wenden ſollte: [Als Soldat] hinter einem Buſch ver-r. ſeinen Lauf. Rachel 4, 220, ſich feige verſtecken. — 3) Einem Etwas ver-r., (durch Rennen ihm zuvorkommend), es ihm verſperren, eig. und übertr.: Da ſprang er hervor und verrannt' uns die Pforte. G. 5, 132; Ich wollte entfliehn, aber ein paar Andre verrannten mir die Thür. W. 2, 66 ꝛc.; Einem den Weg ver-r. G. 3, 40; 29, 192; Den Füchſen den Weg zum Taubenſchlag ver-r. 10, 166; Hier iſt kein Ausweg . . Ich weiß, wie jeder Kühnheit, jeder Liſt die Wege verrennt ſind. 9, 239; Hebel 3, 89; Oppenheim Z. 1, 237; Nicht der Natur durch einen Querſtrich den Weg verrannt, ſondern ſie in ihrem eigenem Gange befördert. Sch. 112b ꝛc.; Einen den Paß (ſ. d. 3) ver-r., z. B. Iffland Hausfr. 3, 4; FLSchröder Beitr. 3, 2, 135; W. 1, 78 ꝛc.; Hat den Eintritt ſelber ſich verrennt. CRudolphi NGd. 163 ꝛc. — 4) [1c] Einen und häufiger: ſich ver-r. = feſt rennen, z. B.: Daß die Politiker der Wiener Hofburg den öſtreichiſchen Staat ſo verrannt und verritten [ſ. d. 6] haben. Volksz. 8, 288 ꝛc.; Sich in eine unfruchtbare Polemik zu ver-r. Oppenheim Z. 1, 242; Warum ich in der Grazie der Form die Bürgſchaft der geiſtigen Flüſſigkeit finde, die ſich nicht roh verrennt und verbeißt [ſ. d. 2]. Viſcher (Schwegler 46) 539 ꝛc. und im Partic.: In den Urtext verrannte Homerkenner. Minckwitz Hom. (Vorr.); Man war damals dermaßen in die Linientaktik verrannt. Rüſtow gK. 180; Willkomm Bank. 2, 299 ꝛc., mit Fortbild.: Verranntheit in einſeitige Richtungen. Danzel Leſſ. 283 ꝛc. — 5) [3a]. — Vōr- ꝛc.: All' aus der Thüre | rannten ſie vor [„liefen ſie her", ältre Lesart]. V. Il. 18, 30 (vgl.: Daraus rennt | mit wildem Sprunge | ein Tiger hervor. Sch. 70a); Einem vor-r., z. B. rennend vor ihn hingelangen und ihn hinter ſich zurücklaſſen, vergl.: Dann verfolgen wir ihn . . ., doch wenn er zuvor uns rennt mit den Füßen. V. Il. 10, 346 (= wenn er mit ſchnelleren Füßen zuvorrennt, neuere Lesart) ꝛc.; Wenn voran der quäkende [Haſe] rennet. 362 ꝛc.; Als er . . an dem Miſt vorbeirennte. Grimm M. 123; Da rannte der weiße Hirſch vorbei. Uhland 350 ꝛc.; Stumm | rennt es mir vorüber. G. 2. 111; Ein ſolches Vorüber-R. [ſtatt verweilenden Anſchauns]. 23, 119; Zehn 6ſpännige Wagen . . rennten vorüber. Lichtenberg 5, 439 ꝛc. — Wétt-: in oder um die Wette rennen: So wettrannten ſie in Eile. Rückert Mak. 1, 178; Atalante, | da ſie ums Jawort hochgeſchürzt | mit ihren Freiern wetterannte. B. 19a ꝛc. Am häufigſten [4] im ſubſt. Infin. (vgl. ehebrechen ꝛc.): Vorbereitung zum W. Der Augenblick des W-s. G. 24, 235; Das berühmte Wett-Traben, denn W. kann man es nicht nennen, weil die Abſicht nur iſt, die Vorzüglichkeit der Pferde fürs Wagenziehen auszumachen. Niebuhr Nachg. 237; Das wunderſeltſame W. nach Glückſeligkeit. Sch. 125a; auch: Selbſt unſre Wettrenner ziehen kein Roß den einheimiſchen vor. V. Ländl. 3, 329; JKohl Par. 3, 158 ꝛc. und ſo auch von den zum W. dienenden Roſſen ſelbſt ꝛc. — Zer- [3a]. — Zū-: vgl. hin-, los-r.: Ein Reiter rennete auf ihn zu. 2. Macc. 12, 35; Wenn ich ſechs Hengſte zahlen kann . ., ich renne zu. G. 11, 74; Er rennte . . auf mich zu, mich zu unterlaufen. Heinſe A. 2, 263; Schon ſind die Büttel zugerannt. Lenau Sav. 225; Mein Geiſt beginnt zu rennen | auf etwas Beſſeres zu. Opitz (Wackern. 2, 319^{30}); Kommt auf mich zugerennet. W. 23, 345 ꝛc., vgl.: [Er] rannte hinzu. V. Od. 19, 447 ꝛc. — Zurück-. — Zuſámmen-: an einander rennen. — Zuvōr-: ſ. vor-r. ꝛc.

Rénn-haft, -ig, a.: (veralt.) ſchnell rennend. Spate. — **-iſch,** a.: ſ. rennen 2.

* **Renomm-age** (frz. -āſhe), f.; -n: Großprahlerei, Renommiſterei, — ſelten n.: Vom ſchmählichſten R. Gotthelf U. 2, 185. — **-éē,** f. (Freiligrath 2, 41; G. 17, 123; Rahel 1, 122 ꝛc.); n. (241 u. o.), -s; -s: der Ruf, den Jemand oder Etwas in der öffentlichen Meinung hat: Die literariſche R. der Deutſchen zum Ruhme zu ſteigern. Riemer G. 2, 5 ꝛc. — **-ieren:** 1) intr. (haben): burſch.: den Raufbold machen, großprahlen: R. | verdirbt die Renommée. Freiligrath 2, 41. — 2) im Partic.: Renommiert, ein Renommée habend: Renommiert; ſehr, gut, ſchlecht renommiert ꝛc. — **-iſt,** m., -en; -en: 1) burſch.: Einer der renommiert: Der R. von Zachariä; Kaum trocken am Ohr und doch ſchon ein Stroh-R-e. Prutz Woch. 59 ꝛc. — 2) (ſ. 1) ein kibitzartiger Vogel, ,,Kampfhahn''.

* **Renónc-e** (frz. renóngß), f.; -n: Kartenſp.: der Umſtand, daß man von einer gewiſſen Farbe kein Blatt in der Hand hat; auch als prädik. Ew.: In Karo r. ſein ꝛc. — **-ieren,** intr. (haben): 1) auf Etwas verzichten. — 2) Kartenſp.: nicht bedienen (ſ. d. 1d).

* **Renov-atiōn** (lat. renow-), f.; -en: Renovierung. — **-ieren,** tr.: erneuen; in guten, ſaubern Stand ſetzen ꝛc., auch refl., z. B. Immermann M. 3, 290.

* **Rént-ābel** (frz.), a.: rentierend. — **-abilitāt,** f.; 0; -s-: das Rentabelſein. — **-bar,** a.: Renten tragend, rentierend. Schottel 325b; Schücking Mark. 2, 31. — I, **-e,** f.; -n; Rent-: (Geld-) Einkünfte, die man als Nutzung von Grundſtücken, Kapitalien und Rechten bezieht, ſ. nam. Schm. 3, 114 ff. und Möſer Ph. 2, 96 ff., vgl. Gülte, Gefälle, Zinſen ꝛc.: Von ſeinen R. leben. Heinſe A. 2, 52; Spindler St. 1, 5 ꝛc.; Zins, Zoll und jährliche R. Eſr. 7, 34; 6, 8; R. einnehmen. 2. Macc. 3, 8 ꝛc.; Da deine R-n ſehr ins Stocken kommen. G. 8, 25; 13, 258; Ein Haus, das dir anſehnliche R-n abwirft. W. 22, 125; Frauenzimmer, die von den R-n ihrer Schönheit lebten. 34, 134 ꝛc.; Die franzöſiſche R., ein zinstragendes Staatspapier ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Jahr(es)-R. ꝛc. und beſ. Leib-R., R. auf Lebenszeit (ſ. I. leben, Anm.), nam. von einem Kapital, das nach dem Ableben dem R.-Zahlenden dafür als Eigenthum gehört (ſ. Leibzucht, Geding), z. B.: Daß ich mein Geld bei ihm auf Leib-R-n laſſen wollte und er ſollte mir, ſolange ich lebe, 15 Procent geben. G. 29, 68; Mir ſein Landgut auf Leib-R-n verkaufen. 112; Thümmel 6, 103 ꝛc. — II. **-e,** n., -s; uv.: in Zſſtzg.: Ge-R., in manchen Salinen gewiſſe Einkünfte an Soole, die zu Unterhaltung der Gebäude, zu Beſoldung der Arbeiter, zum Beſten der Armen verſotten wird: Stete G., Ggſtz.: Tages-G., das nach der Menge der an einem Tage verſottnen Soole wechſelt. — **-ēī,** f.; -en: Rent-Amt, -Kammer (ſ. d.), daneben: Rentenei und nam.: Renterei, z. B. Erbvergl. 205; Luther 8, 114b; JWiggers Unterſ. 212 ꝛc.; Unter Vergütung aller ihrer Koſten . . aus der Stadtrenterei. W. 14, 116. — **-en:** 1) intr. (haben): Renten einbringen, ,,rentieren'': Das Gut rentet jährlich 1000 Thaler. Adelung. — 2) tr.: nam. in Nordamerika = pachten, wie ver-r. = verpachten, dazu: Renter = Pächter, ſ. Nordamer. Briefe 224 f.; Wenn man für die Hälfte des Ernteertrages verrentet. 233 ꝛc. — 3) tr. in Zſſtzg.: Einen oder ſich be-, ver-r., mit Renten verſehn; be- oder verleibrenten, mit Leibrenten (vgl. verleibdingen, beleibzüchten ꝛc.), dazu: Der Leibrenter (Leibdinger, Leibzüchter), der ſich auf Leibrenten gegeben hat. — **-enēī,** f.; -en: Rentei. — **-eniēr,** m., -s; -e: Einer, der Renten einzunehmen hat, nam. der von Renten lebt. Möſer Ph. 2, 101, auch R-er. Adelung, ſ. Rentier. — **-er,** m., -s; uv.: ſ. renten 2 und 3. — **-erēī,** f.; -en: ſ. Rentei. — **-ier** (frz. rentjē), m., -s; -s: ein von ſeinen Renten Lebender, daneben: Der alte Rentner. Schücking GſE. 3, 166 ꝛc., auch: Rent(en)ierer. Adelung. — **-ieren,** intr. (haben): gw. ſtatt renten 1, z. B.: Er hatte die Erbſchaft in hoch-r-den Geſchäften angelegt. König DFam. 1, 147; Rendierend. JvMüller 6, 221; Das Geſchäft rentiert nicht, wirft keinen Gewinn ab ꝛc. — **-ig,** a.: rentierend. Schm. 3, 115; Un-r., keinen Ertrag abwerfend. ebd. — **-ner,** m., -s; uv.: Rentier.

Anm. Aus dem Roman., ſ. frz. rente und dazu mhd. rant (Mz. rente), wie ahd. rentôn, Rechenſchaft geben ꝛc., ſ. Schm. und Graff 2, 531.

* **Rentoilieren** (frz. rangtoal-), tr.: Maler.: ein Ölgemälde auf neue Leinwand kleben.

* **Rentrieren** (frz.), tr.: Schneider: Nähte an Tuchkleidern v. außen mit feiner Seide benähn. Adelung.

* **Reorganiſ-atiōn** (frz.), f.; -en: Reorganiſierung. — **-ieren,** tr.: neu organiſieren (ſ. d.).

Rēp ꝛc.: ſ. Reep.

* **Repar-atūr** (lat.), f.; -en: Ausbeſſerung. — **-ieren,** tr.: ausbeſſern; wieder in Stand ſetzen.

* **Repart-ieren** (frz.), tr.: verhältnismäßig vertheilen. — **-itiōn,** f.; -en: Vertheilung.

* **Repert-oire** (frz. -oār), n., -s; -s: Repertorium (ſ. d.), nam. Bühnenſpr.: ein Verzeichnis von Bühnenſtücken, die zur Aufführung kommen, z. B.: Das R. einer Bühne, der deutſchen Bühne; Ein altes Stück, das ſich aber immer noch auf dem R. hält ꝛc.; Das R. der nächſten Woche ꝛc.; Dieſer Schauſpieler hat ein ſehr reiches R., er tritt in einer Menge von Stücken auf und übertr.: Er wiederholt ſich nicht, er hat kein R. von Witzen und Geiſtreichheiten. Hartmann BB. 241. — **-ōrium** (lat.), n., -s; -ōri-en: Verzeichnis zum Auffinden, namentl. eine Sammlung der in ein Fach einſchlägigen Materialien in einer das leichte Auffinden ermöglichenden Einrichtung, häufig als Titel von Sammelwerken ꝛc. und z. B.: Das Erſtaunen, das keine Rubrik für die Einregiſtrierung ſolcher Handlungsweiſe im politiſchen R. finden konnte. Görres Ver. 113 ꝛc., auch Bühnenſpr. = Repertoire: Das deutſche Theater, das ohnehin auf ſein R. nicht pochen kann. G. 32, 164.

* **Repet-ént** (lat.), m., -en; -en: ein Docent, der ein Repetitorium lieſt. — **-ieren,** tr.: (auch ohne Obj.) = wiederholen II, nam.: Die Uhr repetiert; Die Schüler müſſen ihr Penſum r. ꝛc. — **-iteur** (frz. -itȫr), m., -s; -s: Schiff.: Fregatte, die während eines Gefechts die Signale des Admiralſchiffs repetiert. — **-itiōn,** f.; -en; -s-: Wiederholung. — **-itōrium,** n., -s; -itōri-en: ein Kolleg zur Wiederholung früherer Vorleſungen, nam. als Vorbereitung fürs Examen.

* **Repl-icieren** (lat.), intr. (haben): entgegnen, nam. auf eine Antwort. — **-īk,** f.; -en: Gegenantwort, nam. Rechtsſpr.: „Hier iſt die R. auf Eure Appellation." Und hier die Duplik [ſ. d.] auf Eure R. Benedix 5, 263; Die „Replique". Sch. G. 2, 305.

* **Repoſitōri-um** (lat.), n., -s; -en: Fach-Geſtell für Bücher, Akten ꝛc. Falk G. 249; G. 22, 365, ugw.: Repoſitor. CFBahrdt 1, 175.

* **Repoſt:** ſ. Reh-Poſt.

* **Repräſent-ánt** (lat.), m., -en; -en: Vertreter, z. B.: Pappendeckel-Paſteten . . als R-en derer aus Teig und Fleiſch. Böttiger Sab. 235 ꝛc., nam. Volksvertreter, ſo auch: Landes-R-en. Enſe Tag. 3, 61. — **-atiōn,** f.; -en: Repräſentierung. — **-atīv** (-atīw), a.: repräſentierend; nam.: R-e (oder R.-) Verfaſſung, wo das Volk durch Vertreter an der Staatsverwaltung und Geſetzgebung Theil nimmt. — **-ieren,** tr.: 1) Jemandes ꝛc. Stelle vertreten. — 2) Etwas r. oder bloß r., Etwas vorſtellen; ſich ein Anſehn zu geben wiſſen.

* **Repreſſāli-e** (nlat., frz.), f.; -n: eine feindſelige Maßregel als Wiedervergeltung einer ſolchen.

* **Repr-imande** (frz. -mángde), f.; -n: Verweis, Tadel. — **-iſe,** f.; -n: 1) kaufm.: Rechnungsabzug durch Rückſtände. — 2) Muſ.: bei Tonſtücken Wiederholung eines Theils und das Zeichen dafür. — 3)

Bühnenſprache: Wiederaufführung eines ältern Stücks. — **-oducieren** (lat.), tr.: wiedererzeugen, dazu: Reproduktiv, r-d; Reproduktion, Reproducierung.

Réps, m., -es; -e: 1) ſ. Raps 2e. — 2) Art geköperten Seidenzeugs: Kleid aus perlgrauem R. Muſterzeit. (1855) 9a. — **-en**, tr. in Zſſtzg. (mundartl.): Er ſoll mir's be-r. [bezahlen, büßen], der Blutigel. LPHahn Hohn.

* **Reptil** (lat.), n., -(e)s; -e, -i-en: kriechendes Thier.

* **Republīk** (frz.), f.; -en: Staat ohne monarchiſches Oberhaupt; Freiſtaat (ſ. d. u. Freithum); Verfaſſung eines ſolchen. W. 6, 24; Rothe [ſ. d. 7] R. ꝛc., auch verallgemeint und übertr. wie Staat, Gemeinweſen, z. B.: Die jüdiſche R. H. R. 9, 235; Die R. der Gelehrten ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: [Venedig] dieſe wunderbare Inſelſtadt, dieſe Biber-R. G. 23, 69 (ſ. u.: See-R.); Deutſche Gelehrten-R. Kl.; Die abſolutiſtiſchen Ideen der Könige .., weil ſie den Begriff der Theokratie d. h. der großen Gottes-R. der Welt bekämpfen. Gutzkow R. 6, 17; Venedig .., der einſt mächtigen See-R. Platen 2, 306; Wenn Anacharſis Cloots die Welt-R. predigte. Gentz Rev. 153 ꝛc. — **-āner**, m., -s; uv.: 1) Bürger einer Republik. — 2) Anhänger der republikaniſchen Verfaſſung. — **-āniſch**, a.: in der Weiſe einer Republik; den Grundſätzen ihrer Verfaſſung gemäß: Die r-e Freiheit des leſenden Publikums, dem es zukommt, ſelbſt zu Gericht zu ſitzen. Sch. 706a; Welche Regierungsform .., die r-e oder die monarchiſche? W. 6, 24 ꝛc. — **-enthum**, n., -(e)s; 0: republikaniſche Verfaſſung. Heine Sal. 1, 141.

* **Repúls** (lat.), m., -es; -e: Abweis. — **-ieren**, tr.: zurückſtoßen; abweiſen; abſchläglich beſcheiden. — **-iōn**, f.; -en: Rückſtoß. — **-iv** (-īw), a.: zurück-, abſtoßend: R-e Kraft.

* **Reput-atiōn** (frz.), f.; 0: Ruf; guter Name; das Anſehn, in dem man ſteht. — **-ierlich**, a.: ehrbar; anſtändig; Ggſtz.: Un-r. Olearius Reiſ. 371a.

* **Rēqui-em** (lat.), n., -s; -s: Todtenmeſſe, z. B. G. 11, 126, nam. muſikaliſche (nach dem Anfangswort des Textes = Ruhe). — **-rieren**, tr.: Etwas als erforderlich für ſich in Anſpruch nehmen, — urſprüngl. bittweiſe (vergl. Bede und ſ. Requiſition). — **-ſīt**, n., -(e)s; -e, -en; -en-: Erfordernis; beſ. (Bühnenſpr.) die nicht zur Dekoration oder Garderobe gehörenden, zur Aufführung eines Stücks erforderlichen Geräthſchaften. — **-ſiteur** (frz. -ſitȫr), m., -s; -s: Bühnenſpr.: Theaterdiener, der die Requiſiten beſorgt. — **-ſitiōn**, f.; -en; -s-: das Requirieren, nam. im Kriege: des für die Truppen Erforderlichen, — und: dies ſelbſt.

* **Reſalutieren**, tr.: ſ. ſalutieren.

Réſch-e, f.; -n: Bot.: eine Zunft bittrer Bäume und Sträuche, dazu: Heil-R., Simaruba; Strauch-R., Zwingera. — **-en**: ſ. röſchen.

* **Reſed-a** (lat.), f.; uv., -s. — **-e**, f.; -n: Botan.: eine Pflanzenzunft, Reseda (ſ. Wau), nam. R. odorata: Sagt, was füllt das Zimmer mit Wohlgerüchen? R-a, | farblos, ohne Geſtalt, ſtilles, beſcheidenes Kraut. G. 1, 306; Eine Menge R-a. 7, 304; Mit einigen R-en. Hackländer Stillfr. 1, 87; 169; Mit R-en, Veilchen. Kerner Bild. 245; Da blühten Goldlack und R-e. Roquette W. 54; Mit der R. | Dufte. B. 1, 2 und dazu Anm. 181 ꝛc. Falſch betont: R-a (—◡—). CRudolphi NGd. 61.

* **Reſérv-age** (frz. reſerwāſhe), f.; -n: Kattundr.: eine Maſſe (Beize), wodurch beim Färben aus der kalten Indigküpe für beſt. Stellen des Zeuges die Aufnahme des Indigs verhütet wird. Karmarſch 2, 375 (Schutzbeize). — **-āt**, n., -es; -e, -en: Vorbehalt; Ausgedinge. — **-atiōn**, f.; -en: Vorbehalt. — **-e**, f.; -n: etwas zur Aushilfe vorräthig Gehaltnes: Etwas zur oder in R. haben, halten ꝛc., beſ.: Erſatz-Truppen, -Mannſchaft (vgl. Krimper 2). — **-ieren**, tr.: 1) Einem Etwas aufbewahren. — 2) ſich Etwas vorbehalten. — **-oir** (-vār), n., -s; -s: Waſſerbehälter.

* **Reſid-ént**, m., -en, (-s); -en: ein von einer Regierung mit der Beſorgung ihrer Angelegenheiten in einem fremden Lande Betrauter, geringern Rangs als ein Geſandter, höhern als ein Agent. — **-éntin**, f.; -nen: Gattin des Reſidenten. — **-énz**, f.; -en; -: das Reſidieren an einem Ort, z. B. von kathol. Geiſtlichen am Ort ihrer Pfründe und nam. von fürſtl. Perſonen — und: der Ort, wo dieſe reſidieren: Feſte, welche der Hof in der Sommer-R. giebt. Freytag DW. 164 ꝛc. — **-énzer**, m., -s; uv.: Einwohner einer Reſidenzſtadt: Wie Herr Clauren ſeine Nord-R. reden läſſt. Börne 1, 172, daneben: Reſidenzler. Scherr Gr. 1, 19; 2, 143 ꝛc. — **-énzlich**, a.: einer Reſidenz(-Stadt) eignend, gemäß ꝛc.: R-e Eigenthümlichkeiten. Dingelſtedt 66; Kolatſchek StdZ. (1860) 198 ꝛc. — **-ieren**, intr. (haben): ſeinen ſtändigen Aufenthalt wo haben, nam. von fürſtlichen Perſonen, aber auch z. B. (iron.) von Räubern: Eines Heers, das in der heiligen Stille der Wälder reſidiert. Sch. 104b ꝛc. — **-uum**, n., -s; -ua: das Zurückbleibende; der Reſt; Bodenſatz.

* **Reſign-atiōn**, f.; -en; -s-: Reſignierung. Sch. 20b. — **-ieren**: 1) intr. (haben): Auf Etwas r., mit Aufopfrung verzichten. Gervinus Lit. 3, 247 ꝛc. — 2) refl.: ſich in Etwas ergeben, fügen: Man muß ſich darein r. G. 14, 75 ꝛc. — 3) (ſ. 2) Reſigniert: gefaſſt, ergeben.

* **Reſkr-ibieren**, intr. (haben): ein Reſkript erlaſſen. — **-ipt**, n., -(e)s; Erlaß einer obern Behörde ꝛc. Sch. 107a; Regierungs-R.

* **Reſ-olūt** (frz.), a.: klar wiſſend, was man will, und damit kurz und raſch entſchloſſen und durchgreifend: Hier gilt es r. ſein. G. 23, 270; Da der Menſch, wenn er einigermaßen r. iſt, auch das Nothwendige ſelbſt zu wollen übernimmt. 22, 131; Ein r-er Kerl. Tieck N. 3, 196. — **-olutiōn**, f.; -en; -s-: Entſchloſſenheit; Ent-, Beſchluß; Beſcheid. — **-olvieren** (-olw-), tr.: 1) auflöſen. — 2) (ſ. 1) Rechenk.: Maße, Münzen ꝛc. auf andre zurückführen (reducieren). — 3) einen Beſchluß faſſen. — **-onánz**, f.; -en; -: verſtärkender Nach- und Widerhall, ſ. R.-Boden; Schall-Loch. — **-orbieren**, tr.: Feuchtigkeit einſaugend in ſich aufnehmen. — **-orptiōn**, f.; -en: Reſorbierung.

Réſpe, f.; -n: Riſpe (ſ. d.), z. B. Kürnberger Am. 320; Gras-R-n. 293; 376.

* **Reſpékt** (lat.), m., -(e)s; 0; -: Achtung; Ehrfurcht; rückſichtsvolle Scheu: R. haben (FSchlegel Fl. 69), hegen, tragen vor (veralt. für W. 13, 168) Jemand ꝛc.; Mit allem R. vor euren Bärten, Kragen ꝛc. W. 10, 92 ꝛc.; Einen in oder im (Sch. 106a) R. halten; Seinem R. Nichts vergeben. W. Luc. 3, 181 ꝛc.; Der R., die Neigung, das Vertrauen, | das uns dem Friedland unterwürfig macht. Sch. 333b; Es verzeihen ſelbſt gelegentlich die Frauen, | wenn man mit Anſtand den R. vergiſſt. G. 34, 317; Mit R. zu melden, formelhafte Einſchiebung zur Entſchuldigung eines derben — eig. r.-widrigen — Ausdrucks, z. B.: Daß er, mit R. zu vermelden, ein Hurenweibel iſt. Schlegel Heinr. IV. 1, 2, 4 ꝛc. — **-ābel**, a.: Reſpekt einflößend, achtungswerth ꝛc. Hebel 3, 265; Heine Sal. 1, VII ꝛc. — **-abilitāt**, f.; 0; -s-: das Reſpektabelſein. — **-ieren**, tr.: Reſpekt beweiſen; achten, ehren. Fichte 6, 31 ꝛc. — **-ierlich**, a.: reſpektabel. Kinkel E. 138. — **-iv** (-īw), a.: bezüglich; beziehungsweiſe. — **-uōs**, a.: ehrerbietig.

* **Reſp-icieren** (lat.), tr.: berückſichtigen. — **-irābel**, a.: athembar. — **-iratiōn**, f.; -en; -s-: Athmung. — **-irieren**, tr.: athmen. — **-ondént**, m., -en; -en: Vertheidiger einer Diſſertation. — **-óns**, m., -es; -e: ſchriftlicher Beſcheid. — **-onſābel**, a.: verantwortlich. — **-úm**, n., -s; 0: burſch.: 1) Reſpekt. — 2) Duellwunde.

Réſſen: (Bergb.) 1) m., -s; uv.: Graben, worin geſeift wird. Adelung. — 2) tr.: hauen, graben: Ein Feld ver-r., verhaun, verfahren. Derſ., ſ. röſchen.

* **Reſſ-entiment** (frz. reſſangtimáng), n., -s: 0: das grollende Nachtragen einer Unbill ꝛc. — **-ort** (-ōhr), m. (n.), -s; -s: 1) Springfeder; ein Fach, das ſich durch den Druck einer Feder öffnet ꝛc.: Sie warf ſich ihm, wie ein R., das zuſchlägt, um den Hals. G. 16, 168; Er hat einen geheimen R. geöffnet. Sch. 405b. — 2) das Bereich, Gebiet, der Kreis einer Amtsthätigkeit. — **-ortieren**, intr. (haben): in ein Reſſort (2) gehören. — **-ource** (-úrße), f.; -n: 1) Hilfs-Quelle, -Mittel. JvMüller 10, 91. — 2) Name geſelliger Vereine und ihrer Lokale (vgl. Klubb). Zelter 4, 172.

* **Réſt** (frz.), m., -(e)s; -e (ſ. 5); -chen, lein; -: 1) Das, was von Etwas übrig iſt, übrig bleibt ꝛc., vgl. Überbleibſel, z. B.: Es fuhr durch meine [der Ruine, des Baues] R-e | der Sturm. Freiligrath Garb. 51; Das Verlorne zu rächen und zu vertheid'gen die R-e. G. 5, 55; Wirf die R-e einer erbärmlichen Leidenſchaft von dir. 9, 290; Es giebt keine R-e mehr .. von Himera. 30, 104 [von der alten Stadt exiſtiert Nichts mehr]; Ein Feuer in mir hat mählich mich verzehrt und nur ein kleiner R. iſt übrig. Hölderlin H. 2, 96; Daß ich in dieſem letzten hitzigen Fieber den letzten R. meiner jugendlichen Thorheiten verraſet. L. 12, 164; Den R. der traurigen Geſchichte. Mörike N. 320 [der noch zu erzählende Schluß, ſ. 7]. Pfeffel Pr. 2, 56 ꝛc. Hierzu gehören auch die — nur der Überſichtlichkeit halber getrennten — folgenden Nummern: 2) Rechenk.: das Facit einer Subtraktion. — 3) Überbleibſel einer Mahlzeit ꝛc., auch übertr. wie Abhub (ſ. d.): Jetzt, — nun ſie Fremde ſelbſt ins Schlafgemach vertaget, | acht' ich mich 'was zu hoch für eines Andern R. Gryphius Fr. 275, vgl.: Neben Sie mit dem Abtrag von andrer Leute Gaſtung vorlieb? Sch. 151b, mit einer Entehrten. — 4) (ſ. 3) = Philiſter 3a und b: das im nicht ausgetrunknen Glas ꝛc., in der nicht ausgerauchten Pfeife noch Befindliche: Er tödtete, wie er es nannte, ſeinen R. [trank ſeinen Wein aus]. Waldau N. 2, 122 ꝛc. — 5) kaufm. ꝛc.: bei Schnittwaaren ein übrig gebliebnes Stück Zeug, das nicht mehr zu einem ganzen Kleidungsſtück ausreicht und daher gw. billig verkauft wird. Hier Mz.: Reſter, z. B. Laube R. Reiſen. 1, 11; Alte R-er, die man nicht wegzuwerfen braucht. Zelter 5, 169 ꝛc.; verkl. R-erchen und als Bſtw. in Zſſtzg. z. B.: R-er-Handlung ꝛc. — 6) in der gehobnen Rede oft, nam. in Mz.: Die R-e, die irdiſchen R-e einer Perſon, ihre Leiche, Aſche (ſ. d. 3): Geſchwundner Aſche R. G. 13, 296; Daß man den kalten R. | des edlen Jsmir nach Mindora bringe. Nicolai 4, 285; Friede deinen heil'gen R-en! Sch. 53b; 543a ꝛc. — 7) Rückſtand, das Rückſtändige, z. B. von den zu abſolvierenden Arbeiten: Nun häuften ſich aber [beim Kammergericht] die unſeligen R-e. G. 22, 99; Prutz Muſ. 2, 181 ꝛc. und beſ. von zu zahlenden Geldern: Daß noch ein R. oder Ausſtand an der Schuldſumme überbleibt; denſelbigen Über-R. ꝛc. Fiſchart B. 109b ꝛc. und ſo: Im R. ſein, ſtehn, bleiben; Ich bildete mir .. ein, daß er gegen mich ſogar im R. ſtehen könne [daß ich von ihm noch 'was zu fordern hätte]. G. 21, 153 ꝛc.; Seinen R. bezahlen, entrichten ꝛc. — 8) (ſchwäb.) Einen R. ſetzen, einen Kaſſendefekt machen, ſ. JMeyer NBtr. 46; Als ob ſie [die Natur] bei meiner Geburt einen R. geſetzt hätte. Sch. 105b. — 9) Einem den R. geben (ſ. frz. donner le reste à quelqu'un, nam. vom Ballſpiel), ihm den Garaus machen, den Gnadenſtoß geben: Da gab er gemächlich | den Überwundnen den R. Cham. 3, 97; Das gab ihm den R. Enſe Tag. 1, 249; G. 19, 399; Das Lumpenpack .. gäb ſich [einander] gern das R-chen. 11, 192; Heinſe A. 1, 157; „Die [Bücher] werden ihr den R. geben." Sowie ſie ihrem armen Verſtande auch den erſten Stoß gegeben. L. Gal. 1, 6 ꝛc. Entſprechend auch: Seinen R. haben, ſcherzh. auch = total beſoffen ſein. — 10) Zſſtzg. z. B. — ohne Bem., ſ. 1 —: Von des Freundes Aſchen-R-e [6]. Lenau A. 210; B. 98a ꝛc.; Bruch-R-e davon. JP. (Wackern. 4, 909^{10}), Bruchſtücke, Fragmente; (Die vollendeten Engel): Uns bleibt ein Erden-R. | zu tragen peinlich. G. 12, 304; Ausbeute .. an Kunſtwerken und Kunſt-R-en. 27, 303; 23, 240 ꝛc.; Ausſtehende Schulden, beſ. Pacht-R-e [7] einzukaſſieren. 18, 155; Pflanzen-R-e aus der Urzeit; Den letzten Schein-R. eines freien Polens, den Freiſtaat Krakau. Enſe Tag. 4, 177; Die Abformung der verſchwundnen Thier-R-e. Volger EE. 112; Aus Tuch-R-ern [5] zuſammengeſtückt ꝛc. und nam. Über-R. = 1; 3; 6; 7, der übrige, übriggebliebne Reſt, z. B.: Über-R-e der Mahlzeit; Kanntet ihr doch ſchon einen guten Theil ... Wenn ich auch die Über-R-e bekannte. G. 29, 277; Die letzten Über-R-e von altem röm. Bau. Hebel 3, 283; Furcht .. | verſchlang der Hoffnung Über-R. Novalis (Wackern. 2, 1351^{30}); Aus den Über-R-en jener ſiegreichen Legionen. Sch. 854b; W. 28, 101 ꝛc. — **-ánt**, m., -en; -en; -en-: 1) ein mit der

Zahlung Rückſtändiger. W. Luc. 6, 406; 408. — 2) = Ladenhüter 2. Campe.

* **Reſtaur-ant** (frz. reſtoráng), m., -s; -s: Reſtaurations⸗ (oder Speiſe⸗) Wirth: Nach einem beſcheidenen Mittagstiſche bei einem R. Gutzkow R. 5, 263. — **-ateur** (-atōr), m., -s; -s, -e: 1) Wiederherſteller, z. B. ſchadhafter Kunſtwerke (auch in lat. Form und Ausſpr. **-ātor**, Mz. ⸗atōren). — 2) Reſtaurant. — 3) Anhänger der Reſtauration (2). — **-atiōn**, f.; -en; -s⸗: 1) Wiederherſtellung, z. B.: Die R. der Dresdener Gemälde .. Eine ſolche Wiederherſtellung. G. 27, 317 ꝛc. — 2) (ſ. 1) die Wiederherſtellung der beſeitigten alten politiſchen Zuſtände (vgl. Reaktion). Cham. 6, 290 ꝛc. — 3) Garküche, Speiſehaus. — **-iēren**, tr.: wiederherſtellen: Eine antike Statue, die der Autor zum Ganymed reſtaurierte. G. 29, 40 ꝛc.; Sich r., d. h. ſeine Kräfte ꝛc., vgl.: Wir ſtellten uns an gebackenen Fiſchen und Eiern und genugſamem Wein wieder her. 22, 360.

Réſten, intr. (haben): reſtieren (ſ. d.). Adelung und tr. in Zſſtzg.: Der .. | in der ganzen Welt die Hefen ausgereſtet hat. Droyſen A. 2, 104.

Réſter, m., -s; uv.; -chen, lein; ⸗: 1) Streichbrett des Pflugs. V. Georg. 25; Rieſter. Stalder 2, 276 (dazu: rieſtern: die Furchen wenden, zerlegen. ebd.), vgl. Schm. 3, 145: Die Rieſter = Pflugſterze ꝛc. — 2) ein vom Altreiß (ſ. d.) aufs Oberleder geſetzter Flicken (ſ. Pflaſter 1c): Stiefel, mit ſogen. R-n vom Altflicker des Dorfs wie mit kleinen Schilden angethan. Goltz 3, 286, in mehr hochd. Form: Ri(e)ſter, ſ. Schm. 3, 144; Stalder 2, 276; Mögen da auch „Riſter" die Schuhe zieren. vHorn Maje 1, 306 ꝛc. (vgl.: Sie lief .. | zum Schuſter um ein kleinen Flecken, | damit ſie mocht den Riß bedecken. Waldis Eſ. 3, 97 und Schiff.: Ein Rees auf die Naht der Segel ſetzen, die platte Naht in der Mitte noch einmal wieder durchnähen). — Dazu: Den Stiefel (be⸗) reſtern, ri(e)ſtern, mit R-n flicken; Gerieſterte Schuhe.

* **Reſt-iēren** (lat.), intr. (haben): übrig bleiben; im Rückſtand ſein; ſchulden: Der böſe Zahler | reſtiert mir allein noch 200 Thaler. Sch. 327b. — **-ituiēren**, tr.: wiedererſtatten; erſetzen; wieder herſtellen. — **-itutiōn**, f.; -en; -s⸗: Reſtituierung. — **-riktiōn**, f.; -en: Einſchränkung; Vorbehalt. Kohl E. 2, 344.

* **Reſult-ánte** (lat.), f.; -n: Mechan.: eine aus mehrern auf einen Punkt wirkenden Kräften reſultierende Kraft, „die Reſultierende". — **-āt**, n., -(e)s; -e; ⸗ätchen (Rahel 1, 280; 337; 2, 521 ꝛc.): Ergebnis: Ich habe die unabweislichen R-e gezogen. Burmeiſter gB. 2, 99; 100; Begriff iſt Summe, Idee R. der Erfahrung. G. 3, 324; Daß daher manche imaginäre R-e entſprungen ſein mögen. 39, 82; Forſchungs⸗R-e. Scherr Bl. 1, 192 ꝛc. — **-iēren**, intr. (haben): aus Etwas als Ergebnis hervorgehn, ſich ergeben. Die R-de = Reſultante. Pouillet 1, 14 ff.

* **Reſ-ümé** (frz.), n., -s; -s: die kurze Wiederholung oder Angabe der Hauptpunkte und Ergebnis des ausführlich Entwickelten. — **-ümiēren, -umiēren** (lat.), tr.: ein Reſümé von Etwas geben (vgl. rekapitulieren), auch refl.: Wir reſumieren uns [d. h. das Geſagte]. Vogt Köhl. 83. — **-umptiōn**, f.; -en: Reſümé.

* **Ret-abliēren** (frz.), tr.: wiederherſtellen. — **-ardāt**, n., -(e)s; -en, ⸗: Bergb.: Rückſtand des Beitrags, der Zubuße und: Vermerk darüber, ſ. Scheuchenſtuel 193. — **-ardiēren**, tr. und intr. (haben): verſpäten; verzögern; ſich verſpäten; zögern; ſäumen: zurückbleiben. — **-entiōn**, f.; -en: Retinierung.

Reth: ſ. Rieth.

* **Rēt-ina** (lat.), f.; -s: Netzhaut des Auges. — **-iniēren**, tr.: zurück(be)halten; vorenthalten. — **-irade** (frz.), f.; -n: Rückzug. W. Luc. 4, 64; Ort, wohin man ſich zurückzieht, — verhüllend = Abtritt. — **-iriēren**, intr. (ſein) und refl.: ſich zurückziehn, auch in ganz frz. Form: Sich retiré halten, zurückgezogen. — **-orſiōn** (lat.), f.; -en: die Anwendung des von dem Gegner gegen uns Gebrauchten gegen ihn ſelbſt: Die R. einer Injurie ꝛc. — **-órte**, f.; -n: Chem.: Deſtillationsgefäß, urſpr. u. zumeiſt bauchig, mit langem, ſeitwärts umgebogenem Hals, dann auch von andrer Form, ſ. Karmarſch 3, 11. Auch übrtr., ſ. ausbacken. — **-ouchiēren** (frz. -uſch-), tr.: die nachbeſſernde Hand an Etwas legen, nam.: Eine Kupferplatte r.; Gemälde, Bilder, Photographien r. ꝛc. (ſ. übermalen II 2); Hie und da läſſt ſich noch Einiges r. G. Sch. 1, 237; Die letzten Züge in eine ſolche Arbeit hineinzu⸗r. Br. 217a; So haben ſie Holbein aus ſeinem herrlichſten Gemälde weggepinſelt und „wegretuſchiert". Sturz 2, 399 ꝛc. — **-our** (-ūr): 1) adv.: zurück: Etwas r. ſchicken, ſenden, geben; Ein Fahrbillett hin und r. ꝛc. — 2) (ſ. 1) ſubſtantiv.: a) = Rück⸗, Wiederkehr, gew., f.; Auf ſehr beſchleunigter R. | ein Weilchen hier zu raſten. Freiligrath 2, 246; Glückliche R. [„Wiederkehr" 9, 13]. G. 34, 11 ꝛc., ſeltner nach d. Frz., m.: Die Herzogin prophezeit mir den R. des Herrn Fritz. W. Merck 1, 136 ꝛc. — b) kaufm.: R-en, Rückſendungen; Rückfracht. — **-ourniēren** (-urn-), intr. (ſein), zurückkehren. — **-raciēren**, tr.: wieder ⸗zeichnen, ⸗entwerfen; in Erinnrung bringen. — **-rahiēren**, tr.: zurückziehn; einen Rückwechſel ausſtellen. — **-raite** (frz. -rāte), f.; -n: Rückzug; R. blaſen, ſchlagen, zum Rückzug, auch = Zapfenſtreich. — **-rodatiēren** (nlat.), tr.: zurückdatieren. — **-rogrād**, a.: rückwärtsſchreitend; rückläufig. — **-rovertiēren** (row), tr.: zurücküberſetzen.

Rétſchen, intr. (haben): würfeln, raſſeln (ſ. d.).

Réttbar, a.: was gerettet werden kann: Kann uns allein retten, wenn wir noch r. ſind. Arndt Ber. 99; Die noch r-en Gegenſtände. Enſe Denkw. 5, 119; Tag. 3, 486 ꝛc., öfter Ggſtz.: Sie eilen ihrem Schickſal un⸗r. zu. 4, 8; Lenau A. 156; Un⸗r. verloren ꝛc., auch: Noch er⸗r. ſein. Zſchokke 8, 324 ꝛc.

Rétt-e, f.; -n: männlicher Hund, im Ggſtz. zur Petze. Jahn Syn. 49, ſ. Rüde. — **-el**, m., -s; uv.: 1) ein dem Keuling nahverwandter Fiſch. — 2) (ſchleſ.) Davon wir Bauern nicht ſterben, ob uns einmal Einer ein R. vorn' Kopf ſchmeißt. Weiſe Iſ. 99, vgl.: Einem einen Rettig (ſ. d.) über den Kopf geben, einen ſtarken Hieb überziehn. Weinhold [wohl: ſo daß ihm die Augen übergehn].

Rétten, tr., refl.: Etwas, Einen, ſich einer — drohenden oder ſchon hereingebrochnen — Gefahr, einem Übel, dem Verderben entreißen und in Sicherheit bringen (vergl. bergen 1, erhalten, bewahren): 1) zuw. mit Beifügung ſowohl des Woher oder des Drohenden (ſ. 2) als des Wohin (ſ. 3): Sie r. damit die arme unglückliche Mina aus des Schuftes Klauen in des hochgeehrten Herrn Grafen Arme. Cham. 4, 284; Haſt du mich gnädig aus Räubers Hand, | aus dem Strom mich gerettet ans heilige Land. Sch. 62b; Manch Segel rettet ſich in dieſe Buchten | vor des Orkans Wuth. 503a ꝛc., vgl. ſeltner mit einer Nüance: Die beiden Wanderer retteten ſich vor dem Platzregen in einer kleinen Kapelle. Tieck 16, 152, nicht das Wohin bezeichnend, ſondern das Wo, — den Ort, wo ſie Zuflucht fanden. — 2) (ſ. 1) mit Angabe der Gefahr, des Übels ꝛc., und zwar mit vor, inſofern dies etwas Bevorſtehndes, fern Drohndes war; mit aus, inſofern ſich das Obj. ſchon mitten darin befindet, — und ohne Hervorhebung dieſes Unterſch. mit von (wofür vralt. — ſ. er⸗r. — auch der Genit. galt), z. B.: Nachdem wir die Sachen aus dem Feuer gerettet, mußten wir ſie noch vor den Dieben r. [ſchützen, bewahren]; Er rettete ſeinen Freund aus dem Gefängnis und damit vor dem Henkerbeil; Das Wenige, was wir aus den Trümmern unſers Wohlſtandes gerettet hatten. W. 9, 230 ꝛc.; Zehn Feen können ihn nicht vor dieſer Schlinge r. 15, 15 ꝛc.; Rette mich von meinem Widerſacher. Luk. 18, 3 ff.; So wird .. Gott unſer Blut r. von unſern Feinden. Jud. 8, 17; 1. Sam. 24, 16; Sie wollten ſich ſchnell von der nahenden Gefahr r. Auerbach Dicht. 1, 124; Und rette mich, die du vom Tod errettet [„gerettet" 34, 156], | auch von dem Leben hier, dem zweiten Tode. G. 13, 5; Als er dieſe .. Schrift .. überſetzte, um ſie von den Verkleiſterungen und Verſtümmlungen eines andern Überſetzers zu r. L. 10, 198 ꝛc. — 3) (ſ. 1) mit Angabe des Wohin (vgl. flüchten ꝛc.): Die Sachen nach der Stadt, in die Burg, aufs Schloß ꝛc., ans Ufer, ans Land r. ꝛc.; Einer armen Seele, die in den Schoß der chriſtlichen Kirche ſich zu r. wünſche. Arnim 180; Entmuthigt über andern Verſuchen, rettete er ſich in dieſes Gedicht. Gervinus Lit. 5, 106; Vom Altar | riß mich die Göttin weg und rettete | hierher mich in ihr eigen Heiligthum. G. 13, 50; Komm! rette dich zu mir! 321; Sobald ich Sie wieder in Ihr Vaterland gerettet weiß. 26, 11; Viele hunderte Familien retteten ihren Reichthum in ein Land, das ꝛc. 776b; Was fliehen konnte, rettete ſich nach Straßburg. 984a; Der, endlich entflohn des Zimmers Gefängnis | und dem engen Geſpräch, freudig ſich rettet zu dir. 75a ꝛc. — 4) (ſ. 2 und 3) ohne „Wohin" und „Woher", mit bloßem Obj. — wozu zuw. ein perſönl. Dat. tritt —: Einen, ſich, Etwas r.; Er hat mir ſo mein Vermögen gerettet; Er hat ſein Vermögen verloren, aber die Ehre gerettet; Sie wollten ihr Volk r. 1. Macc. 3, 43 ꝛc.; Dich, ſeine Retterin, und mich zu r. G. 13, 64; 50; Gerettet willſt du ſein? Zu r. biſt du, | nicht herzuſtellen. Was du warſt, iſt hin. 315; 3, 89; „Sie iſt gerichtet!" Iſt gerettet! 11, 207 (ſ. richten 5b); Der gerettete Jüngling: Eine ſchöne Menſchenſeele finden, | iſt Gewinn; ein ſchönerer Gewinn iſt, | ſie erhalten und der ſchönſt' und ſchwerſte, | ſie, die ſchon verloren war, zu r. H. (Wackern. 2, 944^{15}); Sie wollen vorher zeitliche Güter r. und mich vielleicht ewige darüber verſcherzen laſſen. L. Sampſ. 1, 7; Zurück! du retteſt den Freund nicht mehr, | ſo rette das eigene Leben. Sch. 63a; Du retteſt gern, ſolang du kannſt, den Schein. 367a; Drum rettet' ich den Vater ſeinen Kindern. 532b; Mußten wir uns mit der Flucht r. W. 9, 216. — 5) (ſ. 4) auch zuw. ohne Nennung des (ſachl. oder perſönl.) Obj.: Alles rennet, rettet, flüchtet [bei der Feuersbrunſt]. Sch. 78b; Dich ſchreckt kein Sturm, wenn es zu r. gilt. 537b; Rettet! rettet! und vralt. (ſ. je, Anm.): Rettio! (oder Reddio! HSachs G. 2, 135); Retta, Öſterreich, retta! JoMüller (Wackern. 4, 825^{35}). — 6) dazu: a) Retter (ſ. d. und Fortbild.). — b) Die Rettung des Gefangnen (aus dem Gefängnis, vom Tode); der Waaren (aus dem Brande, aus dem Schiffbruch ꝛc.); meiner Ehre ꝛc.; Ohne Rettung [unrettbar] verloren; Rettung thun. 1. Sam. 30, 8; „Und keine Rettung?" Keine! G. 9, 239; Eine ſolche Wiederherſtellung und Rettung [der Gemälde von Verderben]. 27, 316; Die Abhandlungen ſind .. Rettungen überſchrieben. Und wen glaubt man wohl, daß ich darinne gerettet [vertheidigt] habe? .. und gegen wen? L. 4, 2; 3 ꝛc.; Der ſogenannte Äußerprozeß, welcher in Hamburg die Entſetzung oder Rettung .. genannt wird. Möſer Ph. 4, 267 ꝛc.; Ehrenrettung (ſ. o.: L.); Die Botſchaft von der Landesrettung. JoMüller (Wackern. 4, 830^{26}); Lebensrettungen, haarbreit von dem Untergang. Tieck DBl. 2, 217; Eine wunderliche Staatsweisheit, die ſich einbildet, daß man in einem Staat wirklich Staatsrettungen machen kann, wo ein Urwählerrecht exiſtiert. Volksz. 10, 163, ſ. Retterei.

Anm. Ahd. (h)rettan, mhd. rettan, vgl. agſ. (â)hreddan, herausreißen, befreien, ſ. Graff 2, 471 und Schm. 3, 158, wo auch vralt. Fügungen und Bedd. und reddern. Vralt. Impf., vgl.: Daß Gott ihn .. erratt. Zwingli 2, 2.

Zſſtzg. z. B.: Ent⸗: bei Ältern häufig = er⸗r. (ſ. Grimm) und noch heute zuw. [2]: Wohin entrettet aus dem Weltgedränge | ſein hehres Götterbild das bange Herz? Arndt Gd. 169. — Er⸗: ſehr häufig ſtatt des Grundw., doch heute gew. nur von empfindenden (belebten) Obj. und ohne Bezug auf das Wohin, ſ. [3], z. B.: Jemand e., — von der Hand Pharao (2. Moſ. 2, 22), aus der Philiſter Hand (1. Sam. 7, 3), vom Schwert, von den Feinden ꝛc., aus der Noth, aus den Ängſten, aus den Trübſalen ꝛc., von oder vor der Gefahr; Ein Schaf aus des Bären Maul e.; Jemandes Seele aus, (von, vor) dem Verderben e.; Sie können ihr Leben nicht e. vor den Flammen. Jeſ. 47, 14; Das Volk, ein Geſchlecht oder einen Stamm, eine Familie oder ein Haus (z. B. 2. Moſ. 12, 27) e. ꝛc., auch [5]: Roſſe helfen nicht und ihre Stärke errettet nicht. Pſ. 33, 17. In vralt. Fügung mit Genit. ſtatt von: Sich der Feinde (Schm. 3, 158), des Hungers (Schaidenreißer 42a) e. ꝛc. Ältre Bſp. mit empfindungsloſen, ſachl. Obj.: Iſt dieſer nicht ein Brand, der aus dem Feuer errettet iſt? Zach. 3, 2 (einigermaßen belebt gedacht); Ging ein Schiff unter, allda drei Sammetkiſten .. verloren worden, das Übrige ward errettet. Stumpf 133b; Errettet dem Grienenwald ſeinen [verpfändeten] Mandel. Wickram (Wackern. 3, 455^{14}), löſt ihn aus ꝛc. und ſelbſt noch: Die Schinkenbeine .., | die ich zum Frühſtück heimlich mir errettete. Prutz W. 17, die ich geborgen, heimlich aufbewahrt, vergl. ganz vralt.: Eine Speiſe mit Salz e. [einmachen, konſervieren]. Franck Weltb. 13b. Ferner vgl. in Bezug auf das Wohin: Auf dem Berge errette dich! ꝛc. 1. Moſ. 19, 17 ff. — Rette dich auf den Berg. Mendelsſohn. — Dazu: Erretter. Pſ. 7, 3; 18, 3 ꝛc.; G. 5, 86; Die Religion .. als Tröſterin, als Erretterin. Sch. 788b ꝛc.; Errettung. 1. Moſ. 45, 7 ꝛc.; Hier .. | winket des Sieges Preis erhabener Chriſtenerrettung. Pyrker 159; Wo ihm bald der Strahl der Lebenserrettung | völlig erloſch. 105 ꝛc. — Fórt⸗ [2]: ſ. weg⸗r., z. B. (iron.): Wo wir hinblicken, ſind Rechte und Geſetze auf nicht verfaſſungsmäßigem Wege fortgerettet. Volksz. 8, 93, zur ſogen. Rettung des Staats beſeitigt. — Hêr⸗ ꝛc. [2; 3]: Sie haben beim Brande ihre Sachen zu uns her⸗, zu euch hingerettet ꝛc.; Die Vollkraft des Daſeins aus dem Widerſtreit heraus⸗zu⸗r. Auerbach SchB. 129; Sich aus der Einſeitigkeit heraus⸗zu⸗r. Danzel 269; Devrient 3, 206; G. 21, 66 ꝛc. und mit Fortfalle eines „ſich" (ſ. d. †): Aus ſich [ſich] heraus⸗r–d drängt er ſich fremden Welten zu. Auerbach SchB. 20 ꝛc.; Alles, was ich draußen lieb gewonnen hatte, wollte ich noch herein⸗r. in mich. Hölderlin H. 1, 39 ꝛc.; Heilige, die uns in Gottes Gnade hinein⸗r. wollen. Frenzel Nov. 227 ꝛc.; Daß aus ſo entlegnen Jahrhunderten noch ſovieles Koſtbare und Schöne zu uns herübergerettet wurde. Kohl Pet. 1, 252; Welcher aus ſeinen Ausſchweifungen genug Jugendfeuer .. in ſein reiferes Alter herübergerettet. Scherr Bl. 1, 332; Storch Ofen 175 ꝛc.; Wozu die Geiſtlichkeit aus dem Alterthum den Zunder hinübergerettet. JvMüller 1, 474 ꝛc. — Wég⸗ [2]: Laß .. mich nicht zum Raube der Danaer liegen, | ſondern rette mich weg! B. 229b ꝛc., ſ. fort⸗r. — Zurück⸗ [3]: Beide retten gewiß die ſchnellgeſchenkelten Roſſe | nicht von uns zurück. 223b; Ich .. lerne die Weiſen | der Barden und rette der Töne | zurück in mein Alter, ſoviel ich vermag (G. 32, 57). Denis.

Rétter, m., –s; uv.: 1) rettende Perſ. (weibl. R–in): Pſ. 20, 22 ꝛc.; Schnell verbindet ein Bedrängter ſich | mit ſeinem R. G. 13, 318; Meiner R–in. 3; Des Vaterlandes R. Sch. 1a; Deine Götter, | des kranken Weltplans ſchlau erdachte R. 21a [durch die der Weltplan in ſeinem Beſtand geſichert iſt]; Die R–in habt ihr verbannt, nun rettet | euch ſelbſt! 482b; 518a, b; 870a ꝛc.; Ehren⸗; Lebens⸗; Seelen⸗; Staats⸗, Vaterlands⸗, Volks⸗R. ꝛc. — 2) (ſ. 1) weidm.: „der Windhund, welcher die andern vom Reißen des Haſens abbeißt". Laube Br. 281; Hagedorn 2, 232, auch „Schirmer". ebd.; Ritter. Döbel 1, 120a. — -eī, f.; –en: verächtl. ſtatt Rettung, das Thun und Treiben eines vermeintlichen Retters, z. B.: Manteufel, dieſer Vater der Oktroyierung und aller daraus folgenden R–en. .. Von jener Zeit ab ſtand ſo eigentlich unſer ganzes Staatsrecht auf dem Boden der Rettungen. Volksz. 8, 28; Weiß der Landrath des Kreiſes um dieſe anonyme Staats⸗R.? 10, 62; Die Seelen⸗R. des guten Gellert. Danzel 399 ꝛc., vgl.: Zu Anfang der Hinkeldey⸗ſtaatsretterlichen Kunſt. ALadendorf Geſ. 53 ꝛc.; Ein ſolches Retterthum. Volksz. 10, 15; 16; Staatsretterthum. 9, 270 ꝛc.

Rétt(-ich), -ig, m., –(e)s; –e; ⸗: 1) Name von Pflanzen, zunächſt Raphanus sativus (beſt.: Garten⸗ oder Rüb⸗R.) und deren eßbare Wurzel von ſcharfem Geſchmack, z. B.; Rettige .., Reize des Hungers. V. 2, 174; Es gäbe viele Thränen, wer alle Rättige ſchälen wollte, z. B. Kürnberger N. 1, 288, ſprchw.: wer ſich um Alles kümmert, zieht ſich viel Unannehmlichkeiten zu ꝛc. Mit mehrern Varietäten, z. B.: Früh⸗ oder Sommer⸗, Kant⸗, Monat⸗ [ſ. Radies], Sand⸗, Winter⸗R. ꝛc. Ferner: Wilder (oder Acker⸗, Heiden⸗)R., R. raphanistrum; Öl⸗R. = Kohlſaat (ſ. d.) und beſ.: Meer⸗R. [ſ. Anm.], Cochlearia armoracia, z. B.: Zieht Blaſen .. wie der Meerrettig auf der Haut. Arnim 54; Roch übel, weil er „Merredig" gegeſſen. Klinger Seid. 86; Der Merretig, Kren [ſ. d.]. Reichart Gart. 3, 189; Zwiſchen dem Rindfleiſch und Meerrettig [die zuſammengegeſſen werden, — alſo von einem Machwerk, wozu man ſich ſo gut wie gar keine Zeit gelaſſen, von etwas Zuſammengeſudeltem ꝛc.]. Sch. M. 2, 40, vergl. JMeyer NBtr. 2, 48. — 2) (ſ. 1.) Art Blaſenſchnecke, Bulla rapa, „Rübe". — -igen, tr.: Einen r., durch⸗r., bei den alten Griechen: dem ertappten Ehebrecher einen Rettig in den Steiß treiben: Wenn er gerettigt wird und Haare läſſt. Droyſen A. 3, 97; Wenn er dir durchrettigt wird. V. Ar. 1, 280 ꝛc.

Anm. Rettig, ahd. rati(c)h, aus lat. radix; Zſſtzg. mer(i)rati(c)h, ſ. Graff 2, 491, wonach das Bſtw. = Meer (ſ. d., Anm. und 3, vgl. Moor, Anm.) erſcheint, doch vgl. engl. horse-radish, wörtl. Pferderettig (ſ. Mähre).

* **Retuſchīren**: ſ. retouch ꝛc.

Reū(-e), f.; 0; ⸗: der ſchmerzl. Unmuth Deſſen, der Etwas gethan, was er nun ungeſchehen wünſchte, — auch oft perſonif. (vergl. Buße 3 u. Reuel): R–e über Etwas empfinden (G. 37, 126), fühlen (28, 154); Einen kommt R–e, zu ſpäte R–e an; Feige, ohnmächtige, düſtre (G. 22, 88); grämiſche (Kant SchE. 72) R–e ꝛc.; Die göttliche Traurigkeit wirket zur Seligkeit eine R–e, die Niemand gereuet. 2. Kor. 7, 10 ꝛc.; Zur Sorge ſchleicht ſich ein die R–e. G. 10, 292; Aus den Winkeln ſchleichen ihre [der Eumeniden] Gefährten, | der Zweifel und die R–e leiſ' herbei. 13, 44; R–e über eine nicht begangene Bosheit. Hagedorn 2, 151; WK. 1083—1086; Der Wahn iſt kurz, die R. iſt lang. Sch. 78a; Keine R–e nage ihn! 17b; Zerknirſcht von R–e. 293a; 386a; R–e, hölliſche Eumenide, die ihren Fraß wiederkäut ꝛc. 113a; Scham und R., das Eumenidenpaar. 2b; Sie kam zu ſpät, dieſe feige R–e. Mehr eine ſchwache Tochter der Unentſchloſſenheit als der Überlegung ꝛc. 1074b; Haſſe nicht | mein Angedenken, denn die R–e [über das Gewollte] kam | der That zuvor. W. 11, 149; Unter allen Arten von R. die unſinnigſte. 21, 104.

Anm. Ahd. (h)riuwa, mhd. riuwe (ruw, m. Brant N. 110b^{92}, ſ. 57^{47}; 88^{14}), von ahd. hriuwan, mhd. riuwen, reuen (ſ. d.), urſpr. nur mit dem Begriff der Betrübnis, des Leidſeins, vgl. das nach heutiger Bed. pleonaſtiſch erſcheinende: Nach⸗R., ſ. Schm. 3, 2; Wackern. Gl. 442.

Zſſtzg. z. B.: Ármſünder⸗: die der arme (ſ. d., Anm.) Sünder im Augenblick des Todes empfindet: Eine Armenſünder⸗R–e empfinden und an einem Strick enden. Gutzkow R. 9, 358 = Gálgen⸗: Luther SW. 60, 94; 61, 117 ꝛc., vgl.: Die Leichpredig, ſo der Dieb .. auf der Leiter ihm ſelbſt zu ſpät galgenreulich .. thut. Fiſchart Garg. 4. — Nāch⸗ [Anm.]: Haller 160; Mühlpforth 2, 33; Olearius Baumg. 51a; Auf daß kein N. daraus wachs. HSachs G. 1, 38; 2, 1; 13; Der nagende Wurm der N–e. V. Ant. 1, 224; Vor allen Anwandlungen der N–e ſicher. W. 24, 271; Dem ſtygiſchen Drachen, der N. 26, 7 ꝛc. — Schēin⸗: geheuchelte. Kretſchmann 5, 305. — Tōdbett⸗: Reue auf dem Todbett. Scherr Bl. 1, 256.

Reūel, m., –s; 0: veraltend = Reue: [Daß] hernach der „Rewel" allzuſchwer, auch vielleicht umſonſt ſein würde. Luther 8, 251a; 379a; SW. 56, 148; Sonſt kommt das Hündlein R., das viele Leute beißet. 61, 186, 258 ꝛc.; Rollenhagen Fr. 331; 415; 469 ꝛc., ſ. Reuling.

Reūen, tr. u. intr. (haben): 1) (vralt., mundart.) allgm. (ſ. 2) = ſchmerzen, jammern, leidthun ꝛc., ſ. Schm. 3, 2; Stalder 2, 271 ꝛc., ferner z. B.: So wollt ich ihn .. ſchmieren [prügeln], ſein Leib müſſt' ihn r. Berlichingen 85; Den dieſer mein Verluſt mehr als ſonſt Alles reu. Fleming 229; Du reuſt alle Leute da, wo ihr ſeid [es thut ihnen leid, daß ihr wegwollt]. Gotthelf Sch. 8; So mir nichts dir nichts ihn fortzuſchicken reue ſie [Das möchte ſie nicht, Das thäte ſie ungern]. U. 1, 244; Die Kuh reut mich übel. 179 [ich verkaufe, miſſe ſie ungern]; Peſtalozzi 1, 275; Wie mich die liebe Mutter reuet! [ihr Verluſt ſchmerzt]. 92; Einer, der mich am meiſten reuet [jammert, dauert]. Schaidenreißer 14b; So reut mich .. herzlich des edlen jungen Bluts Telemachi. 59b; Reun dich nichts als deine Stiefel und Sporn, | dazu deine guten Geſellen? | reun dich nicht mehr deine kleinen Kind? ꝛc. Uhland V. 357. So noch allgem.: Sich Etwas r. laſſen, ſ. 2a. — 2) (ſ. 1) heute hochd. gew.: Reue (ſ. d.) erregen (ſ. a) oder empfinden (ſ. b), in verſch. Fügung: a) zumeiſt unperſ.: Etwas reuet (oder gereuet) Einen, z. B.: Da reuet' es ihn [Gott], daß er die Menſchen gemacht hatte ꝛc. 1. Moſ. 6, 6; Damit mich auch r. möcht das Übel, das ich gedenke, ihnen zu thun. Jer. 26, 2; 19; 18, 8; 42, 10 ꝛc.; Sollte dich die edle Kühnheit r.? G. 35, 267; Dich reuet noch dein Necken! Uhland 393; Höhnen ſie uns .., es reuet ſie morgen. W. 11, 132 ꝛc. Seltner (ſ. 1): Es reuete die Kinder Iſrael über Benjamin [das über B. Beſchloßne]. Richt. 21, 6 und in gehobner Rede mit Genit.: [Es] reut ihn bald der Strafe. Joel 2, 13; Es reuet mich dieſes Spruches noch nicht. Schuppius (Wackern. 3, 754^{34}). Vereinzelt auch mit perſönl. Dat. ſtatt Accuſ.: Wo es ihm nur nicht bald reuet. L. 3, 303; Es reuet dir die That. Olearius Roſ. 26b; Dem Rittmeiſter ſchien ſein Verſprechen zu r. FSchlegel Flor. 371 ꝛc. — Dazu — auch im Sinn von 1 —: Sich Etwas r. laſſen (ſ. d. 6b), z. B.: Du läſſt dich des Übels r. Jon. 4, 2; Laß dich die Thränen nicht reun, noch dieſe flüchtigen Schmerzen. G. 5, 88; Wenn man es ſich nicht r. [ſ. 1 = leid ſein, verdrießen] läſſt, das Glas aus der Hülſe herauszubrechen. 37, 123; Laſſen Sie ſich [der von mir Verwundete] dieſe Tropfen Blutes nicht r. 16, 339; Wie oft hab' ich mich's ſchon r. laſſen, daß ꝛc. W. 19, 166; So iſt mir's doch unmöglich, mich r. zu laſſen, daß es geſchehen iſt. 21, 168; Weit entfernt, ſich die That .. r. zu laſſen. 35, 97 ꝛc. — b) veraltend perſönl.: Ich reue [gw.: bereue Etwas], z. B.: Ob du recht gereuet und gebeichtet haſt. Luther 5, 222b; Reue ich, ſo ꝛc. ..; reue ich nicht, ſo ꝛc. 223a ꝛc. u. zuw. mit Genit. ſtatt Obj.: Daß er ſeiner Irrſal reu. 1, 457b ꝛc. — Am häufigſten noch (in gehobner Rede) im Partic.: Reuend = Reue habend, reuig — und, wie dies, auch zuw. metonym. = von Reue zeugend ꝛc., z. B.: Ich ſterbe r–d. Klinger Leidw. 106; Dich Deiner Vermeſſenheit .. r–d zu erinnern. L. 1, 132; Eine r–de Thräne. 6, 503; Eine r–de und gehorſame Tochter. Sampſ. 3, 2; 5, 9; Nicolai 8, 246; In den Schoß | der heil'gen Kirche r–d wiederkehren. Sch. 481a; Um meine Schuld dir r–d zu geſtehn. Derſ.; Sich des r–den Sünders erbarmen. Tieck A. 2, 101; Warf einen r–den Blick in mein Leben. NKr. 2, 295 ꝛc. Ferner bei Ältern auch im ſubſtant. Infin.: Ihn aus R. des Volks [das ihn gewählt] zu entſetzen. Stumpf 62a; Zu einem gewiſſen Zeugen ſeines wahren R–s. Derſ. (Wackern. 3, 413^{9}) ꝛc., was freilich auch das ſchwzr. masc.: Der Reuen (ſ. Stalder) ſein kann (vergl.: Der und das Schrecken ꝛc.). — c) Reuer(in), nam. wie Büßer(in) zur Bez. von Mönchs⸗ und Nonnenorden.

Anm. S. Reue u. über die Abwandl. Schm., z. B.: Die kein Müh noch Noth hat gerauen. Fiſchart (Wackern. 2, 157^{16}).

Zſſtzg.: Be⸗: 1) [1] vralt., mundartl.: Kein Thier, das ſeine erſte Vermiſchung ſo ſehr „berawet" als den Menſchen [ihm ſolche Unluſt ꝛc. erweckt], zu einer Anzeige des „berawlichen" [jämmerlichen ꝛc.] Anfangs ꝛc. Eppendorf 90; So höhniſch Mancher auch mein ſtilles Lied bereut [bemitleidet]. Günther 531; Worin Dir Niemand gleicht und Alles dich bereut [dich ſchmerzlich vermiſſt]. Haller 88; Ruſſiſche Weiber b. [beweinen] ihre Todten Olearius Reiſ. 6b. — 2) [2]: a) gew. tr.: Etwas b., z. B.: So b. ſie alte Sünden. Lichtwer 83 ꝛc. (ſ. be⸗nach⸗r.), auch zuw. o. Obj.: Das Herz .., | das in ſich gehen und b. ſoll. Sch. 406a ꝛc. — b) (ſ. a) im Partic.: Eine bereute That ꝛc. und verneint: Wo ſeid ihr hin, ihr unbereuten Freuden? W. 10, 131; 28, 37 ꝛc. Daneben auch vralt. mit akt. Sinn: Bereut [mit Reue verſehn, reueerfüllt, reuig, ſ. † Be] ſein. Luther 1, 416b; 5, 223a; 226b ꝛc. und verneint (ſich zuw. mit dem Paſſ. berührend): Was ihr Muth erſtritten, | wird unbereut [ohne daß es bereut wird — oder: ohne daß man es bereut] Verdienſten zugewandt. Hagedorn 1, 15; Gäb er euch unbereut für Silberſchiffe hin? Creuz 1, 22; Er drücket unbereut den Dolch ihm in die Bruſt. Haller 125 ꝛc. — b) vralt. unperſ. ſtatt ge⸗r.: Logau 10; Luther 1, 50b; Paracelſus 1, 608c ꝛc. und noch: Der Abend, der ihn [gew.: den er] nicht bereut. JDMichaelis 56. — c) veraltend refl.: Wer ſich bereut. Lehmann 764. — 3) (ſ. 2a) Zur Bereuung des Gelübdes. Thümmel 5, 210; Zwiſchen leichtſinnigen Ausſchweifungen und ſchwermüthigen Bereuungen ſchwankend. Zſchokke 1, 232. — Ge⸗ [2a]: gw.: Etwas gereuet Einen: Alſo gereuete den Herrn das Übel. 2. Moſ. 32, 14; Es möcht das Volk g., wenn ꝛc. 13, 17; Gereuet es ihn. Matth. 27, 3 ꝛc.; Den es bitter gereute. G. 5, 211; Laß dich's nicht g.! 13, 165 ꝛc. und mit Genit.: Es gereute mich bald des verkümmerten nüchternen Lebens. Schleiermacher (Wackern. 4, 1192^{27}); Doch war uns dieſer Handlung ſchier g. Moſcheroſch Gſ. 4, 648 ꝛc. Daneben nicht ſelten mit perſönlichem Dativ ſtatt Accuſativ: Doch kann es Ihnen nicht g. .. Es gereuet mich auch keineswegs. Eckermann G. 1, 336; Ob ihr Dieſes nicht gereut. Brockes 9, 613; Engel 1, 159; Daß es ihm wohl g. mochte, vor mich getreten zu ſein. G. 28, 71; Hamann (Mendelsſohn 4, 2, 313); Heinſe A. 2, 197; Iffland 3, 2, 55; Daß euren Mädchen nicht | einſt der Sieg gereue. JGJacobi

3, 119; Olearius Roſ. 279a; Rollenhagen Fr. 563 [1]; Schwab B. 1, 10; Den tapferſten Magen hat die Zeit, | ihr nimmermehr ein Eſſen gereut [1]. Tieck 16, 334; Willkomm Bank. 2, 32; 251 ꝛc. — Näch-: z. B.: Das wird dich n. [reuen] und in Doppelzſſtzg.: [Etwas,] das wir be-n. müßten. V. Br. 1, 308.

Reū-ig, a: reueerfüllt ꝛc. (ſ. reuen 2b), z. B.: R. ſein (Gotthelf Sch. 389; U. 2, 74; G. 223), werden (21; 45; König Kl. 2, 33 ꝛc.); Da ihre Liſette .. des Dienſts r. geworden. Fam. 1, 32; Sich r. ſein (Gotthelf U. 1, 210) oder werden (U. 2, 45) ꝛc.; Halb-r. ſagen ꝛc. G. 9, 120; R. ſeinen Fehler verbeſſern. 274; Beſchämt und r. 15, 102; und als attrib. Ew.: Es freut ſich die Gottheit der r–en Sünder. 1, 198; Durch r–e Unruhe das Leben zu verbittern. 18, 97; R–e Betrachtungen. 22, 90; Die r–en Bitten ſind Zeus, des Allmächtigen, Töchter ꝛc. V. Il. 9, 501. — **-lich**, a: ſ. Galgenreu und bereuen 1. — **-ling**, m., –(e)s; –e: 1) = Reuel, nam. ſprchw.: Der R. folgt gähen Räthen. Schottel 1126b; Der R. wird ihn beißen. 1118b; Da kam R. bei ihm zu ſpät. Seifart (Hausbl. 56) 1, 283 ꝛc. — 2) bereuender Schwächling: Du biſt ein R. und Das iſt der armüthigſte Menſch, da hat der Sack immer ein Loch. Auerbach Ed. 253; Galgen-R., Galgenreue fühlend.

* **Reunion** (frz. re-ünióng), f.; –s: Vereinigung; Verein, Klubb.

* **Reuſſīeren**, (frz. re-üſſ- ꝛc.), intr. (haben): Etwas reuſſiert, glückt; Jemand reuſſiert, erreicht ſeinen Zweck, iſt in ſeinen Unternehmen glücklich ꝛc.

Reūſe, f.; –n; Reuschen, lein; –n-: ein Korb mit engem Eingang, aus Flechtwerk oder aus Netzzeug über einen Bügel gezogen, zum Fiſchfang (vgl. Bär IV, Hamen 2 ꝛc.): Die Fiſch-R–n. Hiob 40, 26 (Fiſchreuslein. Luther 1, 97a); Fiſch-R–n daraus [aus den Weidenſchoſſen] flechten. LTBronner 3, 40; Krebs-R–n. 1, 94; Döbel 4, 98 ff.; Beſtahl er dem Teichmeiſter die R–n. Freytag Bild. 1, 252; G. 8, 215; Sich wenden wie Äle in der R. 9, 104; Hagedorn 1, 107; 2, 53; R–n in das Schilf zu legen. EKleiſt 1, 78; Eine R. bleibt eine R., ob ein Bars oder ein Hecht ſich darin fängt. König Kl. 2, 156; Will. 2, 337; Lenz Nat. 3, 55; Die R–n, Säcke (Hamen) und Körbe (Görke) haben die Form von Säcken und ſind mit einer Vorrichtung, Kehle, verſehen, um den Rückgang des Fiſches zu verhindern. Die R–n ſind über Bügel gezogen und haben zum Theil Flügel. Die R–n und Säcke ſind aus Netzzeug, die Körbe aus Flechtwerk gemacht. Die Fiſcherei mit dieſen Gezeugen, insbeſondere mit Flügel-R–n, wohin Hecht-, Blei-, Plötzen-, hohe und enge R–n, ſowie große und kleine R–n gehören, mit R–n ohne Flügel, wohin Ball-R–n und Krebs-R–n gehören, mit Aalſäcken oder Hamen und Aal-R–n und endlich mit Aal- und Neunaugenkörben oder Görken wird in der Art betrieben, daß dieſelben in das Waſſer geſetzt oder gelegt und nach einiger Zeit wieder aufgenommen werden, um den Fang herauszunehmen. Preuß. Geſetzſamml. (1859) 460; Von Menſchenfiſchern, die in einer ſehr künſtlichen Fiſch-R. (Dekretalen genannt) nach und nach alle Fürſten und Nationen Europens fangen werden. W. 27, 343; Indem du der R. zu entrinnen glaubſt, fällſt du hinein. Luc. 5, 71; 111 ꝛc.

Anm. Ahd. riusa, mhd. riuse, ſ. Graff 2, 145; Schm. 3, 132, Nbnf.: Ein Fiſchreiß. Eppendorf 127; Fang mit Fiſchreiſen. Döbel 2, 234b; Fiſcherreuſch. Sebiz 563; Den Fiſch nicht mehr aus der Reüſchen zu laſſen. Stumpf 754b; So der Otter .. den Fiſchen nach in ein Ruſchen kommt. 611a ꝛc., vergl. Reiſchen = (Trag-) Korb. Schm. 3, 140. Der in der Preuß. Geſetzſamml. angegebne Unterſch. gilt, wie die Bſp. und Zſſtzg. zeigen, nur für beſt. Gegenden (Pommern).

Zſſtzg., ſ. o., nach dem damit zu Fangenden (Fiſchen, Krebſen), ferner z. B.: Báll-: (ſ. o.) nam. zum Schlei-Fang, etwa 4′ hoch. — Bínſen-: aus Binſengeflecht. — Fách-: an Fache (I 6) gelegt. — Fáng-: Lege-R. — Gárn-: aus Netzzeug. — Lêge-: auf den Grund des Waſſers gelegt. — Rūthen-: aus Ruthengeflecht, Zain-, Weiden-R. — Sáck-: Garn-R. — Sénk-: Lege-R. — Wēiden-, Zāin-: Ruthen-R. ꝛc.

* **Reūſel** (holländ.), n., –s; 0: Schweinefett, nam. (Schiff.) zum Schmieren des Tauwerks, auch Röſel.

Reūſig: ſ. reiſig II 2. — **Reūſter**: ſ. Rüſter.

Reūt: 1) n., –(e)s; –e: ein ausgereuteter Platz, ahd. riuti, mhd, riute, ſ. Schm. 3, 163 (auch Ried 56, Raut 158, vgl. Kohl A. 2, 196); ebenſo: Ge-R., z. B. Kürnberger N. 2, 223 ꝛc. (ſchweizr.: Die Rüti, das G'rüt. Stalder 2, 295, vgl.: Eine Matte.., | das Rütli heißt ſie bei dem Volk der Hirten, | weil dort die Waldung ausgereutet ward. Sch. 524b ꝛc.); niederd.: Die Rode, das Rodeland, ſ. Rottland ꝛc. — Das Neu(ge)reut = Neubruch (ſ. d.), ahd. niuriuti, mhd. niuweriute (auch: die Neurode). Über Heimgereut dagegen ſ. Raide 2. — 2) f.; –en: Reute 1. — **-e**, f.; –n: 1) das Ausreuten u. ein ausgereuteter Platz (vgl. Reut 1). Schm.; Der Bergreis wird auf Bergen gepflanzt, wo man R. gebrannt hat. Oken 2, 345 ꝛc. — Werkzeug zum Reuten, Reut-Hacke. Adelung, beſ. aber: R., Acker-, Pflug-R., eiſenbeſchlagner Stab zum Abſtreichen der ſich an den Pflug, nam. ans Pflugbrett anhängenden Erde. Derſ.; Schm. 3, 164, vgl. Brem. Wörterb. 3, 540, auch: Der Reutel, Reuter; das Pflugrodel; die Pflugſcharre; der Pflug-Schorrer, -Stocher ꝛc. — 3) Schloſſer.: Schlüſſelgriff; dazu: R–n-Richter, ein eiſernes Werkzeug, ihm die gehörige Geſtalt zu geben. — 4) ſ. Reite 2. — **-en**: 1) tr.: (ahd. riutan, mhd. riuten) Pflanzen-, beſ. Baumwurzeln aus der Erde fortſchaffen, zur Urbarmachung eines Ackers, ſo auch meton.: Das Land, Acker r. ꝛc. u. o. Obj.: Da Adam reute [„hackte". Zinkgräf 1, 58]. Agricola 264; Möſer Ph. 4, 44 (vgl. raden, roden, ſchwenden, ausſtocken ꝛc.); ferner verallgemeint u. übrtr.: Etwas mit der Wurzel oder ganz und gar fortſchaffen, vertilgen (ſ. ausrotten), z. B.: Sie haben .. die trunkenſten Gefühle | gleich tauben Blüthen aus dem Korn gereutet. Herwegh 1, 144; Tiefwurzelnd Leid aus dem Gedächtnis r. Tieck Makb. 5, 3; Das reutet ſie theils mit der Wurzel ꝛc. V. Ov. 2, 24 ꝛc. — Sehr häufig Zſſtzg. (ſ. die von roden): Aus-r. (doch gw. nicht — ſ. o. — metonym.), z. B.: Pflanzen (Matth. 15, 13), das Gepflanzte (Jer. 47, 4), Unkraut (W. HB. 2, 137), Neſſel (Göckingk 3, 109), Dornen (Freytag Bild. 2, 104), Diſteln (Alexis H. 1, 2, 320), Dornen und Diſteln (Fichte 6, 343; W. Luc. 4, 118), Bäume (Rückert BE. 308; Zinkgräf 1, 297), die Wurzeln zuſammt dem Baum (Tieck 3, 384), einen Wald (Gotthelf G. 164; Sch. 524b; Stumpf 608b) ꝛc., die Wurzeln einer alten Religion (Sch. 790), die Wurzel der Zwietracht (W. 27, 37), Jemand bis zur Wurzel zu (Olearius Baumg. 93a), Perſonen mit Stumpf und Stiel (Rückert Mak. 2, 23), die Menſchen aus dem Lande (Zeph. 1, 3), dem Beet die Neſſel (Platen 1, 308), dem Wolf die Art des Wolfs (Olearius Roſ. 5a), Gewohnheit und Natur (Günther 1011), Irrungen (Luther 1, 164b), Irrthum und Lügen (381a), Ärgernis und Mißbräuche. (8, 210b) a. ꝛc.; Wie ich über ſie gewacht habe, aus-zu-r., zu reißen, abzubrechen. Jer. 31, 28; Eigenſinn und Unkraut will | frühzeitig ausgereutet ſein. Geibel Rod. 153; Hier reut' ich aus, was mich verletzt. Nicolai 1, 127; Soweit wir in die Erde kommen können, r. wir dieſen uralten Vorrath [von Metallen] aus. Tieck N. 5, 74 ꝛc.; Ausreutung. JP. 15, 71 ꝛc. — 2) ſ. reiten III und Zſſtzg. — **-er** ꝛc.: ſ. Reiter ꝛc. — **-ing, ling**: ſ. Reitling.

* **Revanch-e** (frz. rewángſche), f.; –n: Vergeltung, in gutem und böſem Sinn, z. B.: Zur R. [Rache]. Sch. 107a ꝛc.; im Spiel ꝛc.: eine Partie, wodurch Einem Gelegenheit gegeben wird, den Verluſt der erſten auszugleichen: Einem R. geben ꝛc. — **-īeren**, refl.: Vergeltung üben.

* **Reveille** (frz. rewélj), f.; –n: das zum Wecken der Soldaten dienende Trommeln, die Wecktrommel: Schlägt manchen guten Wirbel, | R. und Zapfenſtreich. Zedlitz; Freiligrath Pol. 2, 11 ꝛc.

* **Reven-ant** (frz. rewenáng), m., –s; uv.: Spukgeiſt. Ruge Rev. 1, 143. — **-üe** (ǖ) f.; –en: das Einkommen, die Einkünfte.

* **Reverb-ère** (frz. rewerbêre), f.; –n: ein die Lichtſtrahlen einer Lampe ꝛc. zurückwerfender und verſtärkender Spiegel, und: eine Lampe mit ſolchem: HKleiſt E. 1, 224; Stuben-, Gaſſen-R–n. JP. Fat. 2, 82. **-erīeren**, tr.: Lichtſtrahlen ꝛc. verſtärkend zurückwerfen, ſ. Reverberier-Ofen.

* **Rever-énde** (lat. rew–), f.; –n: Chorrock evangeliſcher Geiſtlichen. — **-énz**, f.; -en: Ehrerbietung. Schaidenreißer 59b ꝛc.; Verbeugung, Bückling: Dankten mit großer R. Stumpf 319b; Große R–en ziehen. W. 11, 250 ꝛc., ſo auch m., –es; –e: Einen R. machen (Bode Empf. 3, 24; G. 9, 63; Gotter Sch. 47; W. Luc. 1, 308; 343; Laſſt ihnen R–e machen. Langbein Liedrkr. 188), ziehen (W. 2, 61); Mit einem R. (G. 29, 239; Matthiſſon A. 7, 10, V. 4, 116; Zachariä 1, 242) ꝛc.; Die aſiatiſchen R–e. V. Ländl. 4, 803; Gegen-R. Thümmel 4, 54 ꝛc. — **-īe**, f.; –en; Träumerei. — **-s**, m., –es; –e: 1) die Rück-, Kehr-, Schriftſeite einer Münze, Ggſtz. Avers (ſ. d.), z. B. übrtr. JP. Fat. 2, 292. — 2) ein zu Jemandes Sicherheit ausgeſtellter Schein (Gegen-, Rückſchein). — **-āli-en**, pl.: (vgl. Revers 2) zu Jemandes Sicherheit ausgeſtellte Urkunden.

* **Revetīeren** (frz. rew–), tr.: bekleiden (ſ. d. 2), nam. im Feſtungsb.: Die Wälle ſind nicht revetiert. Cham. 5, 179.

* **Revidīeren** (lat. rew–), tr.: Etwas durchſehn und in Betreff der Richtigkeit prüfen, ſ. Reviſion.

* **Revīer** (rew–), n. (ſ. Anm.), –(e)s; –e: Bezirk, Gebiet, Kreis: Inmitten dem R. | der Gräber. Cham. 4, 25; 51; Die Waldungen und R–e [der Jagd]. Döbel 3, 89; Des Haſens wimpelreich R. Freiligrath SW. 1, 253; An Blumen fehlt's im R. G. 11, 40; Der Geiſterweihe | gefürchtetes R. Matthiſſon 96; Das R. ſeiner Genüſſe lag in kamtſchadaliſchen Regionen. Scherr Bl. 1, 21; Im Herbſt ſtreicht die Droſſel oft aus den höhern R–en ab. Tſchudi Th. 102; Der ganzen Welt R. gar tief | in einem harten Traume ſchlief. Zinkgräf (Wackern. 2, 311^{23}) ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Berg-R. G. 18, 321; 4, 133; Humboldt K. 1, 458; Scheuchenſtuel 30 ꝛc.; Doch bleiben wir | im Buſch-R. .. Dieſes ganze Wald-R. G. 8, 370; Hochgebirgiſche Eis-R–e. Tſchudi Th. 465; Es ſchmückt ihn, wie die Blum' ein Feld-R. Gries Boj. 18, 44; Das Fluß-R. [ſ. Anm.]; Eine moſkoviſche Geſellſchaft, die .. der Hanſe .. in ihren Handlungs-R–en viel Schaden zufügte. Möſer Ph. 3, 176; Im weiten Jagd-R. WhMüller 1, 208; Rückert Roſt. 94b ꝛc.; Ein flammenſchwangrer Dampf beſchwärzt das Luft-R. Canitz 240; Durch unſer [der Vögel] außerländiſche Stadt und Luft-R. Droyſen A. 1, 375 ꝛc.; Wörlitz, wo ein edler Geiſt ein Luſt-R. ſchuf. Matthiſſon E. 1, 372, auch z. B. in einem Garten = Luſtſtück; Nach ſolchen Zeichen wäre hier | das allerreichſte Schatz-R. G. 12, 18; Wenn Heringszüge in ungewöhnlicher Menge in den Schonungs-R–en .. ſich zeigen. Preuß. Geſetzſ. (1859) 455; Im Stadt-R.; Im freien Wald-R. WhMüller 1, 206 (ſ. o.: Buſch-R.); Dies ganze „Welt-Refier." Abſchatz (Wackern. 2, 514^{14}) ꝛc. — **-en**, intr. (haben): in einem Revier ſich ſuchend, Beute ſpähend umthun, — nam. weidm., z. B. von Jäger: Weit r. (Ggſtz.: kurz ſuchen), viel Feld für die Hunde nehmen. Laube Br. 271; ferner: In ſonniger Höhe den r–den Falken. Storm (Gartenl. 10, 146b); Ein Blaufuß ſteigt zum neuen Raube | .. empor, reviert in hoher Luft. Hagedorn 2, 244 ꝛc.; Die Hunde, los der Koppel, | r. überall. Matthiſſon A. 9, 86 ꝛc., auch: Als ich nun ſo herumſpazierte | und revierte. Rückert Mak. 2, 212; Magſt da ein und ausſpazieren | und nach deinem Willen um-r. („umbrefieren"). HSachs G. 2, 174 ꝛc.

Anm. „It. riviera.., altfrz. rivière, Ufer, eig. Ufergegend, von riparia, aber . . . auch Fluß . . Dieſe Bed. iſt dem nfrz. rivière ausſchließlich verblieben." Diez 292, vgl.: Ein luſtiges Rivier, welches die Stadt vorbeifließt. Mandelslo 26a; 69b ꝛc. und (Schiff.) R.: ein für Seeſchiffe fahrbaren Fluß. Bobrik. In der jetzt gw. Bed. früher fem.: In der „refyer" der Stadt. Eppendorf 88; 89 ꝛc.; Sah die R. nicht ohne Grauſen an. Opitz 1, 179; In der „rivier". Stumpf 164a; 303b; 309a ꝛc.; Von der kleinen Refier .. ſeines Landes. Zinkgräf 1, 92; In einer R. Sachſenlandes. 240; 202 ꝛc.

* **Revīſ-ion** (lat. rew–), f.; –en; –s-: die Revidierung, nam. Buchdr.: Es wird der erſte gedruckte Bogen genau mit der letzten Korrektur verglichen (revidiert), ob Alles gemacht iſt und dieſer Bogen heißt die R. Franke Kat. 74. — **-or**, m., –s; –ōren: Einer der revidiert, z. B. als Titel für Rechnungsbeamte ꝛc.: Kaſſen-, Forſt-, Poſt-R.

* **Rev-ocīeren** (lat. rew–), tr.: widerrufen. — **-oir** (frz. –oār), n.: in der Verbind.: A r., auf Wiederſehn. — **-ólte**, f.; –n: Aufruhr, Aufſtand, Empörung: „Das iſt alſo eine R.?" Nein, Sire, entgegnet

Liancourt, Das iſt eine Revolution. Scherr Bl. 1, 285. — **-ölter**, m., -s; uv.: ein Revoltierender. Höfer B. 134. — **-oltīeren**, tr. und intr. (haben): eine Revolte machen; (ſich) empören: Revoltierte Sklaven. Heine Lut. 2, 67. — **-olutiōn**, f.; -en; -olutiönchen, lein; -s-: Umwälzung, z. B.: Sternk.: die Rückkehr eines Himmelskörpers (Planeten) zu ſeinem Ausgangspunkt, Umlaufszeit: Sideriſche, tropiſche, ſynodiſche R. ꝛc. Littrow 159; 801 ꝛc., ferner mit dem Begriff der weſentlichen Umgeſtaltung der Vhe., z. B.: Wer hält den Fortgang nützlicher R-en im Reich des Wiſſens mehr auf? Sch. 1002b; Die Erd-R-en, von denen die Gebirgsformationen zeugen ꝛc. und nam. politiſch, beſt.: Staats-R. (ſ. Umwälzung, umkehren 2d, vgl. Revolte, Rebellion, Putſch, Krawall): Die erſte franzöſiſche R.; Die R. (perſonif.). Freiligrath Pol. 2, 5; Wo die R. noch nicht ausgegärt. Heine Lut. 2, 31; Mit ihrem Revolutiönchen. Ruge Rev. 1, 199 ꝛc.; Gegen- (Forſter Br. 2, 177; Gentz Rev. 141; Thümmel 3, 13 ꝛc.) oder Kontre-R; Hof- oder Palaſt-R., die nicht vom Volk, ſondern von den Perſonen des Hofs ausgeht ꝛc. — **-olutionǟr**: 1) a.: für Revolution geſtimmt und wirkend; revolutionsmäßig, „ſtaatsumwälzend": Dieſe Denkſchrift mit ihren unverhüllten gegen-r-en [oder kontre-r-en] Tendenzen. Scherr Bl. 1, 317. — 2) m., -s; -s, -e: r-e Perſ.; Einer von der Umſturzpartei, ſ. Revolutionsgeiſt, vgl.: Der Staatsumwälzer. Novalis 1, 201 und verächtl.: Umwälzler, Umſtürzler, Umtriebler (Heine B. 235). — **-olutionīeren**, tr.: revolutionär machen, z. B.: Eine Gegend r.; Daß der Genius der Revolution die ganze Art und Weiſe der Kriegsführung ſelbſt r. würde. Scherr Bl. 1, 337, und intr. (haben): eine Revolution machen, auch in (tranſit.) Zſſtzg.: Mögen auch die Franzoſen Gutes wollen, ſo ſollten ſie es doch nicht er-r. König Kl. 1, 94, durch R. erlangen ꝛc. — **-olutioniſt**, m., -en; -en: Revolutionär, z. B.: Die königlichgeſinnten Gegen-R-en. Gentz Rev. 46 ꝛc. — **-olutioniſtiſch**: a.: revolutionär: R-e Mittel. 115 ꝛc. — **-olūzen**, intr. (haben): revolutionär thätig ſein: Das iſt eine ſchöne Wirthſchaft! Jeder glaubt ſich zum R. berechtigt. Scherr Gr. 2, 155. Dazu: Revoluzer. 239; Auerbach D. 4, 145; Eingekerkerten oder hingerichteten Revoluzzern. Volksk. (61) 24 (GKeller) ꝛc. — **-olver** (engl. riwólwer), m., -s; uv., -s: eine vielläufige Piſtole und z. B. übrtr.: Die R-s, die Umroller und Ausroller ſeines Geiſtes hatten die Kugeln immer zum Abdruck bei der Hand. Arndt Stein 62. — **-ue** (frz. -ü), f.; -n: Muſterung, — auch als Titel von Zeitſchriften ꝛc.

Rēwel, m., -s; uv.: Schiff.: Ende eines Riffs. Kn. Clement (Nat.-Zeit. 13, 539).

* **Rez-de-chauſée** (frz. redeſchoſſe), n., -s; -s: das Erdgeſchoß; das untre Stockwerk.

* **Rha-barber** (gr.), m., -s; uv. — f.; -e (Erdmann Waarenk. 301; Oken 3, 1484): Name von Pflanzen, Rheum und deren arzneilich — beſ. zu Purganzen — dienenden Wurzeln, wie der daraus bereiteten Arzneien, z. B.: R. nehmen. W. 9, 143 („Reubarbarum". Hutten, Wackern. 3, 230^{22}); auch ausgedehnt auf ähnl. wirkende Pflanzen, z. B. Feld-R., Thalictrum flavum (gelbe Wieſenraute); Mönchs-R., Rumex alpinus (Alpenſauerampfer). — **-chītis**, f.; 0: engliſche (ſ. d.) Krankheit. — **-chītiſch**, a.: an der Rachitis leidend, ſ. verknüpfen 4.

* **Rhapſōd-e** (gr.), m., -n; -n: bei den alten Griechen Einer, der umherziehnd die Geſänge von Dichtern (nam. die homeriſchen) vortrug — vgl. Bänkelſänger. — **-īe**, f.; -(e)n: ein von einem Rhapſoden vorgetragner Geſang, nam. ein Geſang aus den homeriſchen Gedichten. — **-iſch**, a: bruchſtückartig, abgeriſſen. G. 16, 321 ꝛc.

Rhēde: ſ. Reede.

Rhēin, m., -s; 0: Name eines Hauptſtroms im Weſten Deutſchlands, dazu: Vorder-, Hinter-, Mittel-R. (ſ. u.), die ihn bildenden Quellen; Ober-, Unter- oder Nieder- und Mittel-R. (ſ. o.), der Strom im obern, untern, mittlern Lauf; ferner: Rheiniſch, z. B.: Drei Fuß rheiniſch oder rheinländiſch (ſ. d.); So iſt über-r. gerade ein ſolches Ehepaar ... Ich hatte weder an ein diesrheiniſches, noch an ein überrheiniſches Paar gedacht. G. 22, 2 ꝛc.

* **Rhēt-or** (gr.), m., -s; -ōren: Einer, der die Redekunſt gewerbmäßig lehrt oder ausübt. — **-ōrik**, f.; -en: Redekunſt und Lehrbuch derſelben: Das ganze Gaukelſpiel der Schul-R. W. 14, 103 ꝛc., ſelten in frz. Weiſe betont: Die Schlangen-R. [–⏑–⏑–]. Baggeſen 4, 9 ꝛc. — **-ōriſch**, a: der Rhetorik gemäß ꝛc.

* **Rheūm-a** (gr.), m., -s; -en: durch Erkältung ꝛc. veranlaßtes Gliederreißen (ſ. Fluß 5 und fleſſig): R. im Kreuz. Enſe Tag. 4, 65 ꝛc., auch: Der Rheumatiſm (G. Sch. 1, 127) und gw.: Rheumatiſmus. — **-ātiſch**, a.: von Rheuma herrührend; in der Weiſe des Rheumas.

* **Rhinōceros**, m., uv., -ſes; uv., -ſe: Nashorn (ſ. d. 1): Die R-e. Heine Rom. 269; DMuſeum 1, 2, 270 ꝛc. (vgl.: Der Rhinocer. Anderſen 11b; Elephanten, Rhinocer ꝛc. Mandelslo 144b). Auch übertr. (vgl. Rind-, Hornvieh ꝛc.) = Dummkopf: Der Kerl iſt das größte R., was ich kenne. Benedix 1, 142; Ein Rh. von Propheten. Mörike R. 356 ꝛc. und ſo ſcherzh. in Mz.: Wie raſch waren die „Eſel, Schafsköpfe, Rhinoceröſſe vergeſſen, die ihm kürzlich herdenweiſe zugeſchleudert worden. Holtei Nobl. 2, 209.

* **Rhōd-ium** (gr.), n., -s; 0: ein ſeltnes Metall. — **-odéndron**, n., -s; -odendern: Alpenroſe.

* **Rhómb**: ſ. Rhumb und Rhombus. — **-oēder**, m., -s; uv.: ein von 6 gleichen Rhomben umſchloßner Körper. — **-oīd**, n., -(e)s; -e: ungleichſeitiges ſchiefes Parallelogramm. — **-us**, m., uv.; -ſe, -en: ſchiefes gleichſeitiges Viereck, Raute.

* **Rhumb** (engl.), m., -s; -en: Kompaßſtrich.

* **Rhy̆thm-ik** (gr.), f.; -en: Lehre, Lehrbuch vom Rhythmus. — **-iſch**, a.: dem Rhythmus gemäß, taktmäßig: Burmeiſter gB. 218; Wer theilt die fließend immer gleiche Reihe | belebend ab, daß ſie ſich r. regt. G. 11, 9, — Ggſtz.: Die un-r-e Katzenmuſik. V. Georg. XIII. — **-us**, m., uv.; -en: taktmäßige Bewegung, nam. der abgemeßne, geſetzmäßige Wechſel von Hebungen und Senkungen der Silben in Worten, der Töne in Tonſtücken ꝛc. und: Etwas nach ſolchem Wechſel Abgemeßnes: Lyriſche Rhythmen. Droyſen A. 3, 403; Zugemeßne Rhythmen reizen .., | das Talent erfreut ſich wohl daran. G. 4, 23; Er phantaſierte in Tanzrhythmen. Gutzkow R. 6, 33; Des Wohllauts mächtige Gottheit, | die zum geſelligen Tanz ordnet den tobenden Sprung, | die, der Nemeſis gleich, an des R. goldenem Zügel | lenkt die brauſende Luſt. Sch. 86a; Takt, R., Numerus [ſ. d. 2]: das abgezählte Maß der Bewegung, es ſei für das Auge, wie beim Tänzer, Ruderer, Sämann; oder für das Gefühl, wie im Pulſe; oder für das Ohr, wie die Schläge der Bötticher, der Dreſcher und der Schmiede, die Töne einer Melodie und die Silben der Worte in wiederkehrendem oder verändertem Zeitmaß auf einander folgen. V. Ländl. 4, 794; W. 16, 191 ꝛc.

Ribb-e: ſ. Rippe. — **-en**, tr.: ſ. reiben, Anm.

* **Rib(b)s** (engl.), n., uv.; uv.: Art gerippten (ſ. d.) Baumwollenzeugs: Die Weſte von gedrucktem R. König Jer. 1, 22.

☞ **Ribeln, Ribſen**: ſ. reiben, Anm.

Richete, f.; -n: (ſchwzr.) Erd-Rutſch ꝛc.: Jene Erdſchlipfen u. R-n, jene Murren u. Rüffenen ꝛc. Kohl A. 3, 296.

Richsnen, intr. (haben): ſ. reich, Anm.

I. **Richt**, a.: ſ. aufrecht 1; gerecht 2.

II. **Richt**: veralt. außer Zſſtzg. (ſ. d.): 1) m., -(e)s; -e; -s-, -. — 2) f.; -en: vgl. Richte u. Ge-R. 3b. — 3) n., -(e)s; -e; -s-: ſ. auch richten 3b u. Ge-R. 3b.

Zſſtzg. (vgl. Schm. 3, 31—38), z. B.: Án-: 1) [2] Tiſch in Küchen oder Eßzimmern zum „Anrichten" (ſ. d.) der Speiſen. Schm. 3, 35, meiſt: Die Anrichte. G. 25, 89; 31, 65; Mz.: Die A-en. 61 ꝛc. — 2) (mundartl.) Anleitung, in der Fügung: Einem zu Etwas A. geben. Schm. 3, 34, vgl. Unter-R. — Áus-: ſelten, in der Verbind.: Gäſten A. thun. Schweinichen 2, 183, ſie bewirthen, ihnen ein Gaſtmahl ausrichten. — Be-: 1) [1] Mittheilung, wodurch der Sachverhalt von Etwas dargeſtellt, — man darüber au fait geſetzt — wird: Eine obre Behörde fordert (erfordert, verlangt, holt ein, empfängt ꝛc.) von einer niedern (von einem Beamten ꝛc.) B. (ausführlichen, genügenden B. ꝛc.) über Jemand od. über Etwas; Dem Vorgeſetzten B. über Etwas ab- od. erſtatten; Die Zeitungen ꝛc. erſtatten, geben, liefern ꝛc. über Etwas, z. B. über politiſche Ereigniſſe, über Theater-, Muſikaufführungen, Kunſtſachen, Handelsſachen, Meſſen, Märkte, Geldkours ꝛc. längre oder kürzre B-e, regelmäßig (täglich, wöchentlich ꝛc.) B.; Dem Arzt B. von dem Geſundheitszuſtand, über einen Kranken geben; Die Steiger bringen dem Bergmeiſter B.; Daß er mir von dem Allen gewiſſen B. gebe. Dan. 7, 16; Danach hätte ich gern gewuſſt gewiſſen B. von dem vierten Thier. 19 ꝛc.; Nach Tacitus' B. L. 1, 22; Auf den B. | der dienſtentlaßnen Buhler. Nicolai 2, 96; Auf eingeholten B. des Magiſtrats Einem das Niederlaſſungsrecht ertheilen ꝛc. — a) vralt. mundartl. auch theils von einer Mittheilung (Lehre, Unter-R.) über etwas zu Thundes: Herr, dein Befehl, dein heiliger B. Opitz Pſ. 119, 52; Katechismus oder chriſtlicher Kinder-B. (Ulm 1536), ſ. Schwäb. W. 432 ꝛc. u. 3; B. [Rath] an die Geſchichtſchreiber. Stumpf 132a, theils (indem der Begriff der Mittheilung durch Andre zurücktritt) = Beſcheid (ſ. d.): Er wußte in ſeiner dermaligen Nachtherberge, ſo klein ſie war, ſo wenig B. als ein paar Stunden vorher in der großen Stadt. Hebel 3, 100; 167 ꝛc. — b) leicht zu mehrende Doppelzſſtzg.: Die Zeitung bringt Börſen-, Getreide-, Handels-, Koncert-, Kours-, Kunſt-, Markt-, Meß-, Theater-, Wollmarkts-B-e ꝛc.; Tages-, Wochen-, Monats- (ſ. u.), Jahres-B. ꝛc.; Der Vogt, dem er die Schrift zum Bei-B. gebracht. Kurz Sonn. 212, zu einem beizuſchreibenden B. ꝛc.; Die Geheim-B-e und Angebereien. Enſe Denkw. 6, 224; Der Geſchäfts-B. des Bundesraths. Nat.-Zeit. 15, 240; Sich an einem voluminöſen Konſiſtorial-B-e müde leſen. Thümmel 4, 87; Mein Arzt hat mir für den Brunnenarzt einen Krankheits-B. mitgegeben; Lügen-B-e ſich aufbinden laſſen. Auerbach Tag. 161; Ihre Briefe und Monats-B-e. G. 15, 14; Policei-B.; Deſſen Schlachten-B-e die republikaniſchen Soldaten ſo entzückten. Scherr Bl. 1, 313; Siegs-B-e. Görres Ver. 116 ꝛc.; Vor-B., ein zum Verſtändnis des Nachfolgenden vorangeſchickter B. (vgl. Vorrede ꝛc.). Sch. 190b; W. 3, 42; 211; 18, 268 ꝛc.; Zeitungs-B. Enſe Tag. 4, 65. — 2) [2] mundartl. = Ausſöhnung, Ausgleich, auch „Die Berichtnis, die Richtung, Verrichtung" Schm. 3, 34; Ein endlicher Fried und B. gemacht zwiſchen .. ihren Leuten an einem und den Landleuten von Schwyz anders Theils, darin wurden ſie gar vertragen. Stumpf 722a. — 3) Kranken-Kommunion. Weinhold 77, ſ. berichten. — 4) [1] Der Guts-B., das Guts-Inventar od. -Recht (ſ. d.). Schm. 3, 35; Mühl-B. [Geräth]. 36. — Ge- [3]: 1) (weidm.) aufgerichtete od. aufgeſtellte Dohne (ſ. d.), z. B. (nach dem Ort der Befeſtigung): Baum- od. Hoch-G. u. Boden- od. Erd-, Nieder-G. ꝛc., vgl. ſchwzr.: Die Richti, Falle, Dohne; Das G'richtli, „Hölzchen, womit man eine Mäuſefalle richtet" Stalder 2, 273 u. weidm.: Einen Strich ausrichten, mit Dohnen beſtecken, einen Dohnenſtrich anlegen. ebd.; Dieſe Angelſchnur ohne Gerte [zum Fang der Rothforellen im Zürcher See] heißt die Richte. Oken 6, 354. — 2) (vralt., Kriegsk.) verdeckter Gang, worin ſich der Sturmbock fortbewegt. Friſch 2, 117a, vgl. Ein-G. — 3) eine Speiſe, wie ſie zubereitet und angerichtet (ſ. d.) zu Tiſch kommt, in Bezug auf Qualität und Quantität, wo es dann auch von dem erſt Zuzubereitenden gilt (ſoviel davon zu einer Mahlzeit für einen beſt. Tiſch gehört), vergl. Schüſſel und Gang 11 ꝛc., z. B.: Wohlſchmeckende, leckre, theure, wohlfeile, geſunde G-e; Ein gutes (ſ. d. 2 und Glas 2f) G. Fiſche; Wir haben zu Mittag gw. drei G-e: Suppe, Gemüſe und Fleiſch; Jakob kochte ein G. .. „Laß mich koſten das rothe G." .. Da gab ihm Jakob Brot und das Linſen-G. 1. Moſ. 25, 29 ff.; Ein G. Kraut. Spr. 15, 17; Sie kochte ihm ein Gemüſe und ſie nahm das G. und ſchüttet es vor ihm aus. 2. Sam. 13, 9 ꝛc.; Früchte einheimiſcher Paſſifloren .. Das fade, ſüßliche G. [„Gerücht", Drckf.] iſt ohne alle Würze ꝛc. Burmeiſter gB. 2, 296; Ein G. Fiſche angeln. Grimm M. 280; Auf ein G. Karauſchen. HKleiſt Kr. 118; Auf ein ſchmal G. | ſeid ihr eingeladen, | auf ein freundlich Angeſicht | und auf dieſen Fladen. V. 3, 207; W. Luc. 1, 100 ꝛc. — Mundartl. ꝛc.: a) Mz.: Man brachte G-er, deßwegen Vor-Eſſen genannt, weil ꝛc. Simpliciſſimus (Wackern. 3, 800^{5}). — b) Zu der Fülle ..

der Richt. Hutten (232^{4}); Mancherlei Richt oder Trachten. Ryff Sp. 97a; Die Richt. .. Vier Richt oder Richten. Schm. 3, 35, dazu: Die Nachricht [Nachtiſch]. ebd., ſ. Friſch 2, 116a und verkl.: Subtile Speiſen und Krankenrichtel. SClara EſA. 1, 496 ꝛc., vgl. auch: Ein Deutſchklein nach franzöſiſchem Richt [Art der Zubereitung, wohl neutr.]. Jahn M. 179. — 4) von richten = Recht ſprechen; ein rechtliches Urtheil fällen ꝛc., — in verſch., in einander ſpielenden Nüancen, ſ. Haltaus 664 ff., nam.: a) eine richtende Verſammlung oder Behörde (Kollegium): Der Vorſitzende oder Präſident, die Beiſitzer oder Aſſeſſoren, die Schöffen des G–s; Auditor, Sekretär oder Schreiber beim G.; Die Sitzungen, Verhandlungen des G–s; Einen beim G., bei ſeinem zuſtändigen G., vor G. verklagen; Einen vor G. fordern, laden, ziehn, bringen; Vor G. erſcheinen, kommen, ſtehn; Das G. hat das Urtheil gefällt, ihn freigeſprochen, verurtheilt ꝛc.; Das Urtheil des G–s anfechten; Von einem niedern G. an ein höhres appellieren; Die G–e haben in allen Inſtanzen gleich entſchieden ꝛc.; Der Tod rückt Seelen vor G. Gellert 2, 221; Gonzaga hat | mir ein G. verſammelt, dem ich erſt | mich ſtellen muß [, das Urtheil über mein Gedicht zu vernehmen]. G. 13, 196; Ein richtendes und ein gerichtetes G. [das durch die Viſitation gerichtete Kammer-G.]. 22, 101; Es dem geiſtlichen G–e anzuzeigen. Heine Verm. 1, 233; Wie das ernſte G. furchtbar die Wage nimmt | und die Könige wägt, wenn ſie geſtorben ſind. Kl. Od. 1, 80 [ſ. Todten-G.]; Er ſtellt ſich dem G–e, | er zeigt ſich ſelber an. WhMüller 1, 398; Es iſt noch nicht lange, daß er vor G. mit ihm gelegen iſt. W. Luc. 3, 347 ꝛc. Zuw. bez. die Mz. auch die Perſonen eines G–s, z. B.: Das halbe Dorf, die G–e an der Spitze. Willkomm Sag. 1, 38 = Schöppen ꝛc. — b) der Ort der G–s-Verhandlungen (das G–s-Lokal, -Gebäude ꝛc.): Ich ſoll aufs G. kommen; wo iſt das G. hier in der Stadt?; Die Sache wurde im offnen, im verſchloßnen G. verhandelt ꝛc. und daher verhüllend für Abtritt (ſ. d.). Weinhold 77. — c) G–s-Sitzung, -Verhandlung und deren Ergebnis, der Rechtsſpruch, das gefällte Urtheil: G. halten über Einen; Das G. hegen (ſ. d. 4); Es wird gar ein ſcharf G. (e) ergehen über die Oberherren. Weish. 6, 6; Es wird ein unbarmherzig G. (e) über Den gehen, der ꝛc. Jak. 2, 13; Welcher unwürdig iſſet und trinket, Der iſſet und trinket ihm ſelber das G. (e). 1. Kor. 11, 29; Gehe nicht ins G. (e) mit deinem Knechte! Pſ. 143, 2; Der Herr hat ſeinen Stuhl bereitet zum G. 9, 8; Nicht iſt von Recht noch von G. die Rede, | hier iſt Gewalt ꝛc. G. 13, 303; Einem Jeden wird G. geſeſſen und Urtheil erkannt. Hutten (Wackern. 3, 221^{16}); Ein Autor ſtellt ſich den Urtheilen aller Welt bloß, er geht durch gute und böſe G–e. Rabner 1, 107; Die republikaniſche Freiheit des leſenden Publikums, dem es zukommt, ſelbſt zu G. zu ſitzen. Sch. 706a ꝛc. — d) (ſ. c) Das jüngſte G., ſ. jung 7b und Welt-G. — e) (ſ. d) Gottes G–e, die von ihm verhängten Strafen und Plagen ꝛc., ſ. Straf-, Zorn-G.: Ich führe die Kinder Iſrael aus Ägyptenland durch große G–e. 2. Moſ. 7, 4; 6, 6; Der Herr hat auch an ihren Göttern G–e geübet. 4, 33, 4 [„ausgeübt“ Mendelsſohn]; Das iſt ein G. über mich! Der Herr hat's ihm geheißen. Sch. 105a ꝛc. — f) (ſ. e) Das (ewige) G., die (ewige) Verdammnis. Mark. 3, 29; Joh. 5, 24; 29 ꝛc. — g) (veralt., bibl.) das Recht, die Gerechtigkeit: Pſ. 33, 5; 72, 1; 89, 5; Jeſ. 11, 4; 33, 5; Matth. 23, 23 ꝛc.; Wenn Gott mit uns nach ſeinem gerechten G. und unſrer Verſchuldigung ins G–e (c) gehen wollte. Matheſius Pr. 131 ꝛc., Ggſtz.: Un-G. — h) Das hohe G. (Arnim 4) oder: Das Hoch-G. (ſ. d.), Bez. des Galgens (vgl. i). — i) die Befugnis des Rechtſprechens, die Gerichtsbarkeit, Jurisdiktion: Alles G–e hat er dem Sohne gegeben. Joh. 5, 22; Off. 20, 4; Entſtund Span zw. dem Abt und der Eidgenoſſen Landvogt zu Frauenfeld von wegen der Hohen-G.; darin ward nach langer Unterhandlung ein Untergang und Ausmarkung zw. den Hoch-G–en des Abts und des Thurgau's getroffen (k). Stumpf 370b ꝛc. — k) G–s-Bezirk, -Sprengel: Einen Miſſethäter durch ein fremdes G. oder durch fremde G–e führen. Adelung ꝛc.; auch mundartl. Mz.: G–er. Schm. 3, 32 ꝛc. — 5) [2] fem.: a) ugw. (ſ. 4c): Willſt du dich, Gott, aufmachen, zu halten über der Erden | eine G.? Kl. M. 5, 17. — b) veralt. = Richte (ſ. d. 1b), grade Richtung: Ritt wieder nach Köln zu, welches in die G. fünf Meilen war. Schweinichen 1, 246. — 6) Doppelzſſtzg. leicht zu mehren und zu verſtehn nach den folg. Bſp., ohne Bem. zu 4a und b, vgl. die von Hof, Ding II und Richter, — vgl. zu 1 die von Dohne, zu 3 die von Speiſe, Eſſen, Koſt ꝛc., einzelne mehrdeutig, z. B.: Acker-G., ſ. Feld-G. a. — All-G. [4]: G. über das Weltall, gw.: Welt-G. — Amts-G.: (veralt.) in Köln ꝛc. zur Entſcheidung von Verbal-Injurien, wie Gewalt-G. über thätige. — Amts-G.: a) G. für ein Amtsgebiet und deſſen Bewohner (ſ. Amt 3), z. B.: In Strelitz giebt es ein Stadt- und ein Amts-G. — b) G. zur Entſcheidung über Angelegenheiten eines Handwerkamts (ſ. Amt 4b). — Appellations-G., ſ. appellieren 1; auch z. B. Ober-Appellations-G. — Augen-G–e [3], Schau-G–e fürs Auge ſtatt für den Magen. Mendelsſohn 5, 402. — Austrägal-G–e. Fallmerayer Or. 2, 12 ꝛc., Schieds-G. von Standesgenoſſen, ſ. Austrag. — Bank-G., Handels-G. an Orten mit Wechſelbanken ꝛc. — Bann-G., ſ. Bannrath. — Dergl. Zuſammenkünfte hießen Sprachen, Bauerſprachen, weil ſämmtliche Hofbeſitzer einer Bauerſchaft, um ſich zu beſprechen, zuſammenkamen und Bauer-G–e, weil hier die Irrungen der ſchon ſtillſchweigend in einen Verein getretenen Männer beigelegt oder zurückgewieſen wurden. Immermann M. 1, 291, auch [3]: Für den Magen des Städters ſind dieſe derben Bauern-G–e zu ſchwer ꝛc. — Baum-G.: a) [4c] öffentlich unter einem Baum gehalten (vergl. Linde 2). — b) [1] Krünitz 9, 359. — Zwiebeln zum Bei-G–e [3]. W. Luc. 3, 27; Keiſersberg Poſt. 3, 88 ꝛc., ſ. Kompott, — auch Neben-, Zu-G., Ggſtz. Haupt-G. — Berg-G.: a) über Bergwerksſachen. — b) ſ. Thal-G. — Binnen-G.: a) wo nur einheimiſches Recht zur Anwendung kommt. — b) (in Hannover) Patrimonial-G. über Dörfer, die in einem Amtsbezirk liegen (ſog. binnengerechtige Dörfer), vergl. Pfahl-G. — Blut-G. [4a; h], über Leben und Tod des Angeklagten entſcheidend, Blut-Bann (ſ. d.), -Recht: 2. Moſ. 22, 3; Gentz Rev. 110; Nach gehaltenem Blut-G–e. G. 26, 130; Herrig 30, 356; Die Argiver hatten über Oreſten ein ordentlich Blut-G–e gehegt. Lohenſtein A. 1, 1082; Das hohe Blut-G. bricht einſtimmig den Stab über des Delinquenten Leben. FMüller 3, 364; Oppenheim Z. 1, 239; Sch. 253a; Er ſetzte ſich mit Dieſen im Verein zum Blut-G. über M. C. nieder. Wehl Allrw. 124 ꝛc., vgl. Bann-, Frais-, Hals-, Kriminal-, Malefiz-, Zent-G. — Boden-G. [1]. — Bei dem Rüge- oder Bruch-G–e. Möſer Ph. 2, 305 (ſ. Bruch 1m), auch: Brüch(t)en-G., verderbt: Brücken-G., Art Unter-G., das nur über geringe Frevel und auf Geldbußen erkennt. — Burg- (oder Burggrafen-) G. — Chor-G.: (ſchwzr.) Ehr- und Sitten-G., beſtehnd aus dem Pfarrer und einigen Ortsvorgeſetzten. Stalder 2, 123, ſo auch HSachs (Wackern. 2, 89^{22} und ^{25}) ꝛc., vgl. Kur-G. — Civil-G., zur Ausübung der bürgerlichen Rechtspflege, vgl. als Ggſtz. Kriminal- und Militär-G. — Ding-G., Feld-G. a, ſ. Haltaus 230 und Mann-G. — Dinstags-, Donnerstags-G., ſ. Feſt-G. — Dorf-G., aus Schuldheiß und Schöppen beſtehnd. — Ehe-G., über Eheſachen urtheilend, ſ. Chor-G. — Ehren- und Sitten-G–e für den ganzen Beamtenſtand einführen. Enſe Tag. 4, 13; Den Zweikampf abzuſchaffen und Ehren-G–e anſtatt ſeiner einzuſetzen. Denkw. 5, 96. — Eigen-G., Feld-G. a. — Ein-G–e, innre Einrichtung (vgl. Zu-G. b), z. B. der Schreibtiſche. Weinhold 77b, nam. aber: Unter Ein-G–e oder Beſatzung verſteht man einen Apparat von kreisförmig gebogenen Blechen, welcher im Innern rund um das Schlüſſelloch angebracht iſt und das Umdrehen des eingeſteckten Schlüſſels verhindert, wenn nicht deſſen Bart die entſprechenden Einſchnitte oder Durchbrechungen enthält. Karmarſch 3, 117; Schm. 3, 35; ferner z. B.: Es nimmt Einen recht Wunder, was Die für ein Ein-G. in ihrem Kopf haben. Gotthelf U. 2, 27; In Kopf und Beinen hatte Vreneli ein ander Ein-G. 28; Daß es ihnen dann etwa eine Störung gebe in ihre Ein-G. [Einrichtung, Plan]. G. 200 ꝛc. — In Civilſachen beſteht das Drei-Inſtanzen-Syſtem von Kollegial-G–en: Kreis-G., Appellationsſenat — und Oberlands-G. Für kleinere Sachen bleibt zuſtändig das Einzel-G. (Amtsrichter) ꝛc. Nat.-Zeit. 15, 230. — Erb-G. [4a; h]: auf Grund und Boden haftende, erb- und eigenthümliche Gerichtsbarkeit und das ſie ausübende Gericht, Patrimonial-G., wie dies gw. im engern Sinn von der niedern Gerichtsbarkeit Grund-, Hufen-G. — Familien-G., wo Familienglieder über Familienangelegenheiten richtend entſcheiden. Fichte 8, 152. — Fehm-G., ſ. 1. Fehm und Frei-G., z. B. G. 22, 94 ꝛc. — Feld-G.: a) Art Nieder-G. über Feldfrevel ꝛc., mit örtlich wechſelnder Bez., z. B.: Acker-, Ding-, Eigen-, Flur-, Grund-, Hof-, Huben- oder Hufen-, Jahr(es)-, Land-, Rug- oder Rüge-, Stab-G. — b) Kriegs-G. im Felde. — Feiertags-, Feſt-G. [3], wie es an Feſttagen auf den Tiſch kommt, ähnlich: Unſer gewöhnliches Sonntags-, Montags-G., was freilich auch [4h] ein am Montag gehaltnes G. bez. kann. — Fleiſch-G. [3]. — Flur-G., Feld-G. — Forſt-G., über Forſtfrevel ꝛc., Holz-, Wald-G. — Frais-G., Kriminal-G., ſ. Frais und Blut-G. — Frei-G–e, welche man nur ſehr uneigentlich Vehm-G–e genannt .., G–e der urſprünglich freien Markengenoſſen ꝛc. Immermann M. 1, 446; 4, 133; Möſer Ph. 3, 292 ꝛc. — Freitags-G., ſ. Feſt-G. — Daß er ein Fünfer-G. niederſetzte. Kl. Gel. 316 und ähnl. nach der Perſonenzahl des Kollegiums. — Ganerben-G., Sammt-G. (ſ. d. und Gan-Erbe). — Gaſt-G.: a) ſ. Gaſt-Recht 2. — b) [3] ein für einen Gaſt bereitetes Gericht. — Gau-G.: Gau-Ding, Gericht über einen Gau (Diſtrikt), ſeltner: auf dem Gau (= Dorf-G.). — Daß ſie, in der Küche waltend, dir gute Gern-G–e [3] bereite. Zelter 3, 401, wie du ſie gern iſſt, ſ. Leib-, Lieblings-, Wohl-G. ꝛc. — Geſchwornen-G. Gutzkow R. 1, 183, Jury (ſ. d.), Schwur-G., wo Geſchworne nach Überzeugung über Schuld oder Unſchuld des Angeklagten urtheilen. — Gewalt-G., ſ. Amt-G. — Das Gewiſſens-G. oder das G. der Billigkeit [in Rußland] .. ſorgt dafür, daß in Verhaft gezogene Menſchen dort nicht unverhört ſitzen. Hupel. — Die Tyrannei der Glaubens-G–e. Sch. 776b, ſ. Inquiſition 2; Ketzer-G. — Gottes-G.: a) [4e]. — b) [4c] Gottesurtheil (ſ. d. und Ordalien). — Die ſchlimmſte Sache, die jemals vor ein Götter- oder Menſchen-G. gekommen. W. 14, 98 ꝛc., auch [3], vgl. Götterſpeiſe, Ambroſia ꝛc. — Grund-G., ſ. Feld-G. a und Erb-G. — Hacht-, Haft-G., Art Nieder-G. zu Köln ꝛc. (veralt.). — Hals-G., Blut-G., z. B.: Kein armer Verbrecher .., | der vor hochnothpeinlichem Hals-G. ſteht. B. 66b; [Sie] gehörten vor ſein Hals-G. Hagedorn 2, 225; Da ein ſo ſchreckliches Hals-G. [4c] über mich verhangen wird. L. 10, 175 ꝛc. — Handels-G., für Handelsſachen, ſ. Gaſt-Recht 2. — Haupt-G. [3 und 4a], Ggſtz. Neben-G., ſ. Bei-G. — Heger-G., ſ. Heger 3. — Hoch-G.: a) [1]. — b) [4b] Galgen. B. 15a; Hebel 3, 159; Müllner 1, 19; Sch. 127a ꝛc. — c) [4i] die hohe Gerichtsbarkeit, und dazu [4c]: In dieſem Flecken wird das Hoch-G. gehalten im Zenden Gomms. Stumpf 657b und daher: der Ort, wo das Hoch-G. gehalten wird, ſammt dem zugehörigen Bezirk = Kommüne: Oberwallis .. wird getheilt in ſieben Gemeinden und Hoch-G., als Gomms ꝛc. .. Dieſe G. nennen ſie Zehenden oder Zenten, d. i. Centene, wie man noch an manchen Orten mehr ein Land-G. ein Centenam, zu deutſch ein Centen oder Zent-G. nennt. Dieſe ſieben Zenden ꝛc. 655b; Kohl A. 2, 79. — Hof-G.: a) ein hohes Landes-G. für Eximierte, z. B. Schweinichen 3, 129 ꝛc. — b) Feld-G. a. — Die runzeligen Beiſitzer des Höllen-G–s. W. 13, 44, ſ. Höllen-Richter und -richterlich. — Holz-G., ſ. Forſt- und Mark-G. — Huben-, Hufen-G., ſ. Feld- und Erb-G. — Jetzt wird ein Inquiſitions-G. | eröffnet. Wort und Blicke werden abgewogen ꝛc. Sch. 432b, ſ. Inquiſition 1 und nam. (ſ. Inquiſition 2) = Glaubens-, Ketzer-G., z. B. übertr. Guhrauer Leſſ. 1, 164. — Jahr(es)-G. [4c], das alljährlich abgehalten wird, nam. Feld-G. (a). — Kammer-G., der höchſte unmittelbar unter dem Landesherrn ſtehnde Gerichtshof. G. 22, 94 ff. — Wenn ich vor dem Kampf-G. | der Forderung Verwegenheit beſtrafe. G. 35, 299, vor den Kampfrichtern. — Kauf-G., Handels-G. — Ketzer-G., ſ. Glaubens-G. — Kollegial-G., ſ. Ggſtz. Einzel-G. — Kreis-G., für einen Kreis (ſ. d. 4f) oder Landesbezirk, z. B. Alexis Pit. 22, 183 ꝛc. — Kriegs-G., im Kriege oder über Perſ. des Kriegsſtandes entſcheidend (ſ. Standrecht). König Fam. 1, 298; Sch. 872a ꝛc. — Kriminal-G., peinliches, ſ. Blut⸗G. ꝛc., Maleſizrath. — Kunſt-G., Werke der Kunſt ꝛc. beurtheilend, Kritik. Börne 5, 323; B. 93b; Dort wird ein freies Kunſt-G. gehegt. Kl. Geſ. 319 ꝛc. — Kur-G., aus „gekürten“ Perſonen beſtehnd, z. B. früher in Aachen das Kriminal⸗G. Kopp Aachn. Chron. 1, 34. — Land-G.: a) G. für ein ganzes Land oder einen Landbezirk (ſ. Landrecht 3), z. B. JoMüller 24, 310; Der Areopag, | als altes heimiſches Land-G. Solger Soph. 1, 128 ꝛc. und [4c]: Es ſollen in jedem Jahr zwölf Land-G. gehalten werden ꝛc. Schm. 3, 32, vgl. Ober-Lands⸗G., ſ. Einzel-G. — b) G. fürs platte Land (Ggſtz. Stadt-G.), und zwar gw. (vgl. Dorf-G.) ein Kriminal⸗G. — c) (ſ. b) Blutbann adliger Schlöſſer über die Unterthanen, im Ggſtz. zum Grund-G. (der niedern Gerichtsbarkeit). Dazu: Die land⸗ (Ggſtz. grund-) gerichtliche Hoheit beſitzen. — d) ſ. Feld⸗G. a. — Ein ſchönes Lebens-G. [3] Das! die Liebe der Braut noch nicht gar und die Zuthat des Bräutigams aufgewärmt! König DFam. 1, 58. — Lehens-G., über Lehnsſachen urtheilend, Lehenshof, Mann⸗G. — Leib-G. [3], Lieblings- (G. 14, 112), Gern-, Mund-G., ſ. Leib 2 am Schluß. — Linſen-G. [3]. — Maleſiz-G., Blut⸗G. — Mann-G., Lehens⸗G., ſ. Haltaus 1306 und Landrecht 3. — Mark-G., über eine Mark (ſ. d. 4), nam. Holzmark. — Menſchen-G., ſ. Götter⸗G. — Militär-G., über Militärperſonen, ſ. Kriegs-G. und als Ggſtz. Civil-G. — Mittel-G., zw. Ober- und Unter-G. (ſ. d.). — Mittwochs-, Montags-G., ſ. Feſt⸗G. — Die Mord-G–e in Peſt und Arad zeigen den Wahnſinn der Herrſchenden. Enſe Tag. 6, 397, die mörderiſchen G–e, Ermordungen durch G–e [4]. — Mund-G. [3], Leib⸗G. W. 34, 270. — Nach-G., dem Haupt⸗G. nachfolgend, wie Vor-G., ihm vorangehnd, ſowohl: a) [3] — als auch b) [4c] ſ. Schmeller 3, 32. — In Groſſelfingen im Hechingiſchen hält man jährlich ein Narren-G. [4c], wo die in Harlekine verkleideten Einwohner jedem Fremden eine Strafe diktieren dürfen. JP. Fat. 2, 151. — Die National- und Provinzial-G–e [3], welche ſchmackhaft und nahrſam zu ſein pflegen. Rumohr Kochk. 9. — Neben-G., ſ. Haupt⸗G. — Nieder-G.: a) [1]. — b) = Unter⸗G., Ggſtz. Ober-G., ſowohl [4c] die niedre Gerichtsbarkeit, als [4a] ein niedres G., von dem man an ein höhres (oder Ober⸗G.) appellieren kann, ſ. Unterſuchungs-G. — Orts-G., das an dem in Rede ſtehnden Ort befindliche G. (vgl. Amts⸗, Stadt⸗, Dorf⸗G.). — Patrimonial-G., Erb⸗G. — Pfahl-, Pfalz-G., G. und Gerichtsbarkeit über einen (umzäunten) Hof in eines Andern Gebiet, Zaun-G. — Provinzial-G.: a) [3] ſ. National⸗G. — b) Gau⸗, Kreis⸗G. ꝛc. — Pupillen-G., Vormundſchafts⸗G. — Minos .. | mildete die Qual-G–e. Sch. 11a, ſ. [4e] und Straf⸗G. — Rache-G. [4c; e], ſ. Straf⸗G. — Reichs-G., für ein ganzes Reich (ſ. Kammer⸗G.). Scherr Bl. 1, 25. — Ritter-G., ein G. von Rittern für ihre Standesgenoſſen. — Rug- (Auerbach D. 1, 137; OMüller Med. 1, 125 ꝛc.), Rüge- (Diefenbach N. 1, 70 ꝛc.) G., policeiliche Übertretungen rügend und ſtrafend, ſ. Bruch-G., Feld-G. a. — Sammt-G., wo die Gerichtsbarkeit Mehrern gemeinſam gehört, Ganerben-G. — Schau-G. [3], das nur zum Anſchaun, nicht zum Eſſen da iſt, eig. und übertr. Platen 2, 57; Raupach Iſ. 78; Spielhagen Pr. 1, 184; W. 7, 88; 23, 186. — Scherben-G., ſ. Oſtracismus. — Schieds-G., ein aus Schiedsmännern beſtehndes G. — Schulden-G., über Schuldſachen. — Schuldheißen-, Schulzen-G., ſ. Dorf⸗G. — Schwur-G., Geſchwornen-G. — Selbſt-G., Selbſtrache. Spate. — Send-G., ſ. Sende. — Sitten-G. Gartenl. 10, 281a; Dies Volks⸗Sitten-G. 283a ꝛc., ſ. Ehren-G. — Sonnabends-, Sonntags-G., ſ. Feſt-G. — Stab-G., ein G., das den Stab (ſ. d.) über Angeklagte zu brechen befugt iſt, Blut⸗G., ſ. Friſch 2, 313b, dann aber auch von niedern G–en, ſ. Haltaus 1716 und Feld⸗G. a. — Stadt-G., im Ggſtz. zu Amts⸗, Dorf⸗, Land⸗G. ꝛc. — Still-G. [4c], geheime Sitzung eines G–s. Möſer Ph. 4, 194. — Straf-G. [4c; e], Straf⸗Urtheil, gefälltes oder auch vollſtrecktes, z. B.: Für den Poeten iſt's zuviel, | dieſes entſetzliche Straf-G. G. 3, 130; Vor des Ew'gen Straf-G–e. WHumboldt Son. 46; Ein göttliches Straf⸗G. L. 6, 510; Da dieſes Straf-G. . . nur an der kleinern Hälfte der Nation vollſtreckt werden konnte. Sch. 858b; 1129a; Amór's Straf⸗G. ſo leicht auf ſich zu nehmen. W. 3, 178; 14, 194 ꝛc. — Thal-G., ſich über ein Thal erſtreckend, Ggſtz. Berg-G., namentl. in Halle, vgl. Thalgut. — Thron-G. [4a], wo eine thronende Perſ. Richter iſt. B. 2a; 114a. — Thür- (Brockes 9, 51), Thüren- (Zwingli 2, 404) G., Thürgerüſt, als das aufgerichtete, vgl. [1] und Stalder 2, 272. — Todten-G., bei den alten Ägyptern über die dem Todten zu erweiſende Ehre (der Beſtattung ꝛc.) entſcheidend, z. B.: Das Grab eines Königs, der nach ſeinem Ableben von dem Todten⸗G–e für unwürdig erklärt worden war. Schmarda 1, 98; 95 ꝛc. und danach verallgemeint, z. B.: Daheim in Berlin freilich erging über den König, nachdem ſein Körper kaum erkaltet war, ein nicht eben ſanftes und billiges Todten⸗G. Scherr Bl. 1, 137 ꝛc. — Un-G. [4g]. Schm. 3, 31. — Univerſitäts-G. — Ob die Mittel-G–e Nichts haben gethan, ſo haben's die hohen G–e Gottes und die Unter-G–e des Kaiſers gethan. Luther SW. 26, 73; Weder das Unter-G. noch der Senat ſelbſt. W. 14, 41, ſ. Nieder⸗G. b. — So konnten die Akten von dem Unterſuchungs-G. bald dem Ober-G. eingereicht werden. Schücking Gſchw. 1, 238. — Vor-G., ſ. Nach-G. — Vormundſchafts-, Waiſen-G., ſ. Pupillen-G. — Wald-G., ſ. Forſt-G. — Welt⸗G. [4c; d], ſ. All⸗G., z. B. = jüngſtes G.: Chriſtus am Welt-G. H. R. 9, 196; Kl. M. 13, 771; Sch. 1040a ꝛc., auch: Die Weltgeſchichte iſt das Welt-G. 21a. — Winkel⸗G. Thümmel 3, 22; 71, unbefugtes und heimlich gehaltnes ꝛc. — Wohl-G. [3]. G. 12, 262, ein wohlſchmeckendes, ſ. Gern⸗G. — Zaun-G., ſ. Pfahl⸗G. — Zent-G., ſ. Cent 2 und Hoch⸗G. c. — Beſonders traf ſein Zorn-G. [4c; e] die Tataren. Herrig 30, 380 ꝛc., ſ. Straf⸗G. — Zu⸗G.: a) [3] Bei-G. — b) (vgl. Ein⸗G.) im Hüttenw.: Die ganze Zuſammenſtellung des Hammers und aller ſeiner Beſtandtheile heißt auch das Hammer-Zugericht oder der Hammerſchlag. Scheuchenſtuel 120; Hütten⸗Zugericht, die Zuſammenſtellung der unmittelbar zu der Hüttenmanipulation erforderlichen Betriebsvorrichtungen. 134 ꝛc. — Daß er, der ſonſt über die ſcheidende Geſellſchaft immer das ſtrengſte Zungen-G. ergehen laſſe [mediſiere], heute ſo mild und nachſichtig ſei. G. 15, 104 ꝛc., auch [3] ein aus Zungen bereitetes G. — Zwiſchen⸗G. [3], das zwiſchen zwei Haupt⸗G–en, nam. zw. Braten und Nachtiſch gereicht wird (frz. entremets) ꝛc. — Näch⸗ [2]: 1) Mittheilung über eine Sache, worüber Etwas zu erfahren Einen intereſſiert, zunächſt um ſich danach zu richten (ſ. nachrichten 4), z. B.: Dieſes zur N.! Sch. 206b; Das diene dir zur N. ꝛc., dann auch allgm. (ſ. Kunde II 1): Einem N. von Etwas geben, bringen, ertheilen; Geben Sie mir öfter N., wie es Ihnen geht ꝛc.; N. von oder über Jemand, von oder über Etwas durch Jemand, durch einen Boten, Brief, durch die Poſt ꝛc., telegraphiſch ꝛc. bekommen, erhalten, empfangen, erwarten; Um N. von ihm [über ihn] einzuziehn. Sch. 1081b; Was haben Sie für N–en von Hauſe?; Ich bin jetzt doppelt . . auf N–en aus Ihrem Lande erpicht. Zelter 1, 340 ꝛc.; Gute, ſchlimme; erfreuliche, betrübende, (un)angenehme ꝛc.; zuverläſſige, ſichere, falſche, widerſprechende N–en; Auf die erſte N. davon eilte er ꝛc.; Die erſte N. davon findet ſich bei Herodot. — a) veralt., mundartl. masc.: Dem Leſer .. beſſern N. geben. Olearius Roſ. XVIII. — b) Doppelzſſtzg. z. B.: Börſen⸗N.; Die Hauschronik .. voll Familien-N–en. JoMüller 6, 341; Friedens⸗N.; Geheim⸗N–en. W. 13, 66; Luc. 6, 123 ꝛc.; Poſt-N.; Privat⸗N–en, Ggſtz. z. B. Zeitungs⸗N–en; Was außer den .. hiſtoriſchen Büchern an Volks- und Reichs⸗N–en übrig war. H. R. 9, 149; Nachdem verſchiedene Tataren-N–en vorausgegangen. JWiggers Unterſ. 162, falſche (nach der im Krimkriege fälſchlich — angeblich durch einen Tataren — überbrachten N. von dem Falle Sewaſtopol's); Trauer⸗N. Enſe Biogr. 4, 167 ꝛc. — 2) ſ. Ge⸗N. 3b. — Schächt⸗, Schäft⸗ [2]: beim Salzbergbau im Haſelgebirg eine lange ſöhlige Strecke, mit dem Zweck, das ſalzhaltige Gebirge aufzuſchließen und die künftige Anlage von Schächten für Laugwerke vorzubereiten (auch Schacht-Tritt). Scheuchenſtuel 205; Schm. 3, 337. — Unter⸗ (–⏑⏊) [1]: veralt. allgm. (ſchwankenden Geſchlechts): Mittheilung von Etwas, das Einem zu wiſſen noth iſt, z. B. in der ältern Rechtsſpr.: Die U., ſogen. Notificetur ꝛc. Schm. 3, 31; Wenn ihm in dem U. deutlich gewieſen wäre, wie hoch ſich die Koſten beliefen. Möſer Ph. 2, 155 ꝛc., ferner z. B.: Der liebe Gott müſſe euch lohnen für die gute tröſtliche U. Luther 5, 222b; Da chriſtliche Gewiſſen nimmermehr können geſtillet werden, ſie ſind denn dieſes nöthigen Stücks unterricht, daß ein Chriſt mit gutem Gewiſſen ſich halten mag nach Landrecht und Gebrauch, denn dieſes U. errettet viel Gewiſſen. 6, 443a (JJonas) ꝛc., — dagegen nach heutigem hochd. Gebrauch nur masc. von der fortgeſetzten Unterweiſung eines Schülers in dem zu Erlernenden durch den Lehrer, als der Inbegriff der ertheilten Lektionen (Lehrſtunden) und des darin Gelehrten: Franzöſiſchen, engliſchen U. ꝛc., U. im Schreiben, Rechnen ꝛc. bei Jemand haben, nehmen, bekommen ꝛc.; Einem geben, ertheilen ꝛc.; Jemandes U. genießen; In den U. gehn; Er giebt guten U.; Die er mit der Milch ſeines U–s getränkt. Koſegarten Rh. 1, 166; U. in der Schule oder Schul-U. G. 21, 55, Ggſtz.: Privat-U.; Die Kriegsſchule, in welcher Napoleon den Jugend-U. empfangen. Enſe Biogr. 3, 322; ferner nach dem Ggſtde des U–s ꝛc., z. B.: Deklamations⸗, Fecht-, Geſang- oder Sing-, Klavier-, Leſe-, Muſik-, Rechen-, Religions⸗ (und Konfirmations⸗), Schreib-, Schwimm-, Sprach⸗, Zeichen-U. ꝛc. (vgl. Zſſtzg. von Lektion oder Stunde), auch: Daß alle Philoſophie ein Vor-U. zur Gottſeligkeit ſei. Klencke Stolb. 2, 36 ꝛc. Die Mz. iſt, wie bei allen Kollektiven, ſelten, z. B.: Einer der nützlichſten U–e für einen künftigen Regenten. Nicolai 5, 3; Mit Nichts weniger zufrieden als mit unſern bisherigen Religions-U–en. L. 10, 172. — Ver⸗: (Salzw.) die Auffüllung der Salzkufen. Schm. 3, 34.

Richt-bar, a.: 1) was gerichtet werden kann, ſich richten (ſ. d. und Zſſtzg.) läſſt, z. B.: Jedem Winde auf ihn ſtoßender Meinungen und Rathſchläge nach allen Seiten, zu allen Stunden, beweglich und r. L. 8, 374 ꝛc.; Die Pudel ſind leicht ab⸗r. ꝛc. — 2) veralt. in Zſſtzg.: Ge-r.: Jemandes Jurisdiktion unterworfen. Haltaus 669, dazu: Ge⸗r–keit, heute gw.: Gerichtsbarkeit (ſ. d.). — -e, f.; –n: 1) Richtung: a) zuw. allgm.: Eine Meile in der R. von Göttingen. Cham. 5, 93; Gieb du meinem Weg die R.! G. 4, 5; Wir haben im Allgm. die R. bezeichnet, welche ſeine Urtheile durchgängig nehmen. Guhrauer Leſſ. 1, 77; Die R. angeben. Jahn M. 307 ꝛc.; Aus der Nähe des Baums zu gehen, weil er leicht in deſſen Fall-R. kommen könne. Gutzkow 3, 255 ꝛc. — b) (ſ. a) häufig: die grade Richtung, der grade Weg als der kürzeſte (ſ. Richt⸗Steig, ⸗Weg und Gericht 5b), z. B.: Als ich von der Jagd abkam und in die R. zu jagen glaubte. Alexis H. 1, 1, 142; Laß uns hier | durch dieſen Tempel in die R. gehen. L. Nath. 5, 6; Nicht über drei Stunden richtiges Fußwegs . ., richtiger Diſtanz nach zu rechnen, wo man . . die R. wandeln möchte. Stumpf 600b ꝛc. — c) (ſ. a) oft: die grade, richtige, normale Lage, in der ſich Etwas befinden muß: Es hat ſich Alles verrückt und der Einzle thut genug, wenn er, was an ihm iſt, die Sache wieder in die R. ſchiebt. Alexis H. 1, 1, 181; Was wir glauben, daß es ganz in der R. ſei, mag . . einen kleinen Stoß bekommen haben und der Bau wird ſchief. 46; Drum kommt nie 'was bei uns in die R. [zurecht]. Dor. 1, Kap. 11; Wenn Alles wieder in der R. Auerbach D. 4, 231; Ich brächt' es in die R. ſchon, ich führt' es doch hinaus. Freiligrath 2, 135; Es geſchieht nichts Unvernünftiges, das nicht Verſtand oder Zufall wieder in die R. brächten. G. 3, 166; Brachte mich aus der R. 27, 186; Außer Geſchick und R. Zelt. 4, 135; Reinh. 249; Die Frage würgte ihn wie eine verſchluckte Gräte, er konnte ſie nicht in die R. bringen. Kürnberger N. 2, 60 ꝛc. — d) (ſ. a) zuw.: etwas die Richtung Beſtimmendes, als Richtſchnur (ſ. d.) Dienendes: Ein Halt der Schwachen und eine R. der Unentſchiedenen. Jahn M. 125. — 2) (ſ. 1) zuw.: etwas Gerichtetes und der Ort desſelben, z. B.: a) Wer . . ſeiner Schwelle heilige R. . . überſchreitet. G. 12, 183, die wagerecht gerichtete Schwelle; Eine R. [Reihe] Häuſer. Adelung ꝛc., ſ. auch Gericht 1. — b) in Zſſtzg. z. B.: An-R., ſ. An⸗Richt; Ich reiße mir einen Span aus der Holz-R. Höfer Leb. 18, aufgerichteter Holzſtoß, ſ. richten 3 ꝛc. — 3) (mund⸗

artl.) Nachgeburt, beſ. der Kühe. Schwäb. W. 431 (auch „Verrichtung"); Stalder 2, 273. — -el, n., -s; uv.: ſ. Gericht 3b. — -eln, intr. (haben): kleinlich richten und urtheilen: R-de können's [das Werk] mit Tadel beſtäuben und Lobe. Kl. Od. 2, 69 ꝛc. Zſſtzg. (vgl. die von richtern), z. B.: Kunſt-r. Merck's Br. 1, 64 ꝛc. Dazu: Der Richtler; Das Auweh-Geſchrei des Sittenrichtlers. Koſegarten Rh. 1, 56 ꝛc.

Richten, tr., auch zuw. 2d; 4; 5 ohne Obj. oder intr. (haben) und refl. (3): in die Richte (ſ. d. 1c), in die gehörige, richtige, erforderliche Lage, — und dann überh.: in Ordnung, in Stand bringen ꝛc. Zu dieſer Grundbed. gehören die folg. — vielfach in einander ſpielenden — Bedd. als Nüancen oder Fortentwicklungen: 1) einem Gegenſtand die gehörige, erforderliche Geſtalt u. Anordnung geben (vgl. zu-, ein-r. u. 2a), beſ. oft: Etwas Krummes grade r. (vgl. ſchlichten) und vielfach in techn. Anwendungen, z. B.: Die Kamm-Macher r. die Hörner, biegen ſie grade, zu Platten; Die Weißgärber r. [recken — ſ. d. 2 — ſtollen] die Felle, ſ. zu-r. 2d; Die Blätter einer Schere oder die Schere, das auszubreitende Kupfer, Eiſenſtäbe r., ſ. Richthammer ꝛc., ferner z. B.: Richtet den Weg des Herrn, wie der Prophet Jeſajas geſagt hat. Joh. 1, 23 (vgl.: Bereitet dem Herrn den Weg, macht auf dem Gefilde eine ebene Bahn unſerm Gott. Jeſ. 40, 3); Richte [„ebene". Bunz] deinen Weg vor mir her. Pſ. 5, 9 (auch Mendelsſohn); Dieſer Kämpel [Kamm] richtet und ſchlichtet die Haare. SClara EſA. 1, 483; Ich richtete meinen Sattel zum bequemen Sitz. G. 18, 21 (ſ. ein-r.); [Du] tropfteſt Mäßigung dem heißen Blute, | richteteſt den wilden, irren Lauf [vrſch. 2e]. Stein 1, 25; Ein Häubchen, das ſie der Frau Meiſterin richtete [zurecht machte] für den nächſten Sonntagskirchgang. Gutzkow R. 5, 143; Wer Menſchen Lehre und Weisheit folget, ſein Leben danach richt und regiert. Luther 8, 319a (ſ. 2a); Richte alle deine Sache nach Gottes Wort. Sir. 9, 22 ꝛc. — Dazu nam. auch: a) Kochk.: Speiſen r., ſie ſo zurecht machen, wie ſie zu Tiſch kommen ſollen (ſ. an-r.): Richt mir eine geſtandene Milch. Auerbach Leb. 1, 89; Der Koch erhielt den Auftrag, Schnepfen und Krammetsvögel zu r. Holtei J. 1, 356; Recht mürbe zu klöpfeln und ſo kurz als möglich zu richten (zuſammenzudrängen). Rumohr Kochk. 39 ꝛc. — b) Schiff.: Ein Schiff r. (verſch. 2e), zu Paß (ſ. d. 6b) laden. — c) im Partic.: gehörig; grade ſo wie es ſein muß, z. B.: Eine halbe Maß war bisher für meinen Durſt wie abgemeſſen gericht. Hebel 3, 469; Du haſt zwei gerichtete Betten. Auerbach Leb. 1, 331, vollſtändige Gebette, Stand Betten ꝛc. — d) in einigen ſtehnden Verbind. mit abhäng. Präpoſ., z. B.: Etwas zurecht od. in Ordnung r. Adelung; Etwas ins Werk (ſ. d.) r. (od. ſetzen), es bewerkſtelligen, zu Stande kommen machen, z. B. Olearius Reiſ. 335b; Sch. 196b; 435b; 945b ꝛc.; Etwas oder Jemand, ein Pferd (Gutzkow R. 2, 268) ꝛc. zu Grunde (ſ. d. 8) r., zu Grunde gehn machen, verderben, ruiniren ꝛc., vgl. (veralt.): Zu Boden r. Olearius Baumg. 74b ꝛc.; Wenn Etwas zu Schanden (ſ. d.) gerichtet war .., ob die Sache nicht könnte hergeſtellt werden. G. 33, 178 ꝛc., ſ. veralt.: [Ward die Stadt] in Rauch gericht. Stumpf 394b, ging in Rauch auf, brannte nieder. — 2) einem Gegenſtand die erforderliche, gehörige Lage, Stellung, Wendung geben, zunächſt (ſ. 1) ohne Bezug auf ein Wohin, auf ein Ziel des Strebens (a—d): a) Etwas Schiefes grade r.; Etwas ſenkrecht, wagerecht r., nach der Setzwage r.; So wurden .. Planken gerichtet und andere Mängel gehoben. G. 19, 14; Eine geniale Phantaſie iſt gleich dem Luftballon leicht in die Höhe und in die Tiefe zu lenken, aber das wagrechte R. wird bei beiden etwas ſchwer. JP. Fr. 15; Den Weiſer der Uhr, meton.: die Uhr r. (oder ſtellen); Die Uhr nach der Sonne, nach der Thurmuhr r.; Alle Uhren waren mit Fleiß falſch gerichtet. Sch. 726a; Den Segelbaum (Ap. 27, 40), die Segel nach dem Winde r. ꝛc., vgl.: Was können wir unter uns als ausgemacht annehmen und vorausſetzen, um nach deſſen Maßgebung den Streitpunkt zu r.? [hin-, feſtzuſtellen, zu beſtimmen]. Mendelsſohn Morg. 213, ſ. 1 und: Sie mußten ſtündlich pflegen | des Schenk- und Truchſeſamtes und r. manche Bank. Simrock N. 719; Der Wagen wirft um .. Indem wir .. den Wagen r. Tieck (Wackern. 4, 1150^{20}) = in die Höhe (oder empor-, auf-) r., verſch. e, ſ. d. Folg. — So nam.: b) Bauk.: Ein Haus, Gebäude ꝛc. r. (G. 15, 116; 118) oder heben (ſ. d. 1d), — dazu: Richtung eines Gebäudes (22, 24 ꝛc.), — das verbundene Zimmerholz fertig aufſtellen, ſ. Richt-Kranz, -Mahl, -Schmaus ꝛc., ſchwzr.: Aufrichti. — c) Holz r., den Holzſtoß aufſetzen. Schm. 3, 33 (ſ. die Holzrichte); Kohlenbr.: Den Meiler (ſ. d.) r., den Holzſtoß ſchichten und bedecken, ihn zum Anzünden fertig rüſten vergl. an-r. 1f. — d) weidm. ꝛc.: Etwas gehörig aufſtellen, z. B. Fallen, Schlingen, Dohnen ꝛc. r. und mit Dat. zur Bez. Derer, denen die Falle ꝛc. geſtellt iſt, wobei oft das Obj. wegbleibt (ſ. Stalder 2, 273; Schm. 3, 35 und Gericht 1): Füchſen, Vögeln, Mäuſen ꝛc., bildl.: einer Perſon r. Ferner auch oft ohne Obj.: R., ver-r.: Jagdzeug ordentlich aufſtellen. Laube Br. und dazu meton.: Ein gerichtet (oder eingeſtelltes, verrichtetes Jagen, wenn das Wild mit Jagdzeug umſtellt iſt. 248, ſ. ein-r. 1; nach-r. 1. S. ferner: Zu Holz [ſ. d. 5] r., das durch den Hund gefundene Gefährt durch Brüche bezeichnen. 281, in einer — mir wenigſtens — nicht ganz klaren Ellipſe, vgl. nach-r. 3. — e) mit Bezug auf ein Wohin, auf ein Ziel des Strebens (vgl. Richtung 2), zunächſt mit konkretem, dann auch mit abſtraktem Obj., vgl. lenken, wenden ꝛc.: Ein Geſchoß wohin, auf oder gegen Jemand, auf ein Ziel r. und dafür auch bloß: Es r., z. B.: Die Kanonen r. Bobrik 565a; Er richtet vor der Schnur den herben Pfeil, | ... zieht des Pfeiles Gäblein nach der Bruſt heran, | die Schärfe richtet er dem Bogen zu | .. Der Pfeil .. fliegt dahin .., | doch ... vortretend wandte ſie den Todespfeil, | ſie richtet' ihn dahinwärts, wo den Gurt | die goldnen Schnallen ſchloſſen. B. 157b; Schicklich richtet' und ſpannt' er dieſen [den Bogen] ..., | richtete ſtracks den herben Pfeil vor der Sehne ꝛc. 213b ff.; Verſchwende nicht | die Pfeile deiner Augen, deiner Zunge! | Du richteſt ſie vergebens nach dem Kranze | .. auf meinem Haupt. G. 13, 144; Einen Schützen, | .. der ſein Rohr auf ihn gericht. Lichtwer 132; Unter eitel Büchſen, die auf dich geladen und gerichtet wären als zu einem Ziel. Luther 5, 533a; Dieſe Bem. ſchwächt die Kraft ſeiner [geiſtigen] Waffen oder lenkt ſie von dem Ziele ab, dahin er ſie gerichtet hatte. Mendelsſohn Morg. 219; Mein Vater wird alle Geſchütze gegen uns r.! Sch. 197b; Die Büchſen alſo gewiß zu ſtellen und zu r., daß er Herzog W. aus dem Weg räumen wollte. Zinkgräf 2, 14 ꝛc.; veralt.: So haben die Nürnbergiſchen das Geſchütz in [auf, gegen] uns gericht. Berlichingen 78 ꝛc. Ferner z. B.: Die Füße, den Lauf [vrſch. 1], Gang, Weg ꝛc., den Wagen [vrſch. a], das Schiff [vrſch. 1b], den Kours des Schiffes wohin, nach, gen Norden oder nordwärts r. Ferner z. B.: Segel geſpannt und den Kompaß gerichtet. Ausw. d. Lied. 384; Die Antwort iſt dahin gerichtet [bezieht ſich darauf], daß ꝛc. Zinkgräf 1, 230; Wahre Einſicht und wohlgerichtete Thätigkeit. G. 26, 342 ꝛc. und (alphabet. nach den abhäng. Präpoſ.), zuw. auch zur Bez. des Woher, ſ. u.: aus: Einen Brief, ein Schreiben, eine Frage, Bitte, Forderung, Aufforderung, Mahnung, ein Anſinnen ꝛc. an Einen r.; Richte [ſ. 5] nicht zu ſtreng die Lieder, die ich nicht an dich gerichtet. Platen 2, 56; Es iſt | hier kein Geſicht, an das ich's r. möchte, | was die entzückte Seele mir bewegt. Sch. 346a ꝛc. — Ich richte meine (oder deine) Aufmerkſamkeit auf dieſen Punkt; Richte unſere Füße auf den Weg des Friedens. Luk. 1, 79; Richte dein Herz auf die gebahnte Straße. Jer. 31, 21; Die Schreckniſſe Gottes ſind auf mich gerichtet. Hiob 6, 4; Die Athener [ihr Sinn ꝛc.] waren gericht auf nichts Andres, denn etwas Neues zu hören. Ap. 17, 21; Grade auf ſie richtete ich mein Hauptaugenmerk. Burmeiſter Gſch. III; Nicht ſo den ſüßen Blick auf mich gerichtet! Cham. 4, 161; Nicht auf Öſterreich allein richtete Napoleon ſeine geheimen Betreibungen. Enſe Denkw. 5, 110; Sein Genie auf die Hauptſache gerichtet. G. 17, 17; So ſind die Geſpräche des Plato oft nicht allein auf Etwas, ſondern auch gegen Etwas (ſ. u.) gerichtet. 33, 17; Wenn wir die Plane .. darauf richteten. Sch. 1, 252; Dieſe Treue muß auf den wahren Charakter des Originals, nicht, mit Verlaſſung jenes, auf ſeine Zufälligkeiten gerichtet ſein. WHumboldt 3, 16; Alle Augen waren auf die Bahn gerichtet. Kohl Irl. 1, 419; Deren ganzes Dichten nur allein | darauf gerichtet war, ihn zu erfreun. Nicolai 2, 23; Alle dieſe furchtbaren Hilfsmittel auf einen Zweck gerichtet. Sch. 775b ꝛc. — Alles zu verdrehn, aus ſeiner natürlichen Lage zu r. und auf den Kopf zu ſtellen. Fichte 8, 54, vgl. binden 3f; ausrenken ꝛc. — Den Blick gegen den (oder gen) Himmel r. und feindlich: Das Geſchütz gegen (oder wider) den Feind r.; Richte dein Angeſicht gegen ſie. Heſ. 4, 3; Richte dein Angeſicht wider die Töchter in deinem Volke. 13, 17; Wird er ſein Herz r. wider den heiligen Bund. Dan. 11, 28; Mehr als jemals war ich gegen offne Welt und freie Natur gerichtet [ihr zugewendet]. G. 22, 89; Weil die erſten Einwendungen ſeiner Gegner vorzüglich gegen dieſen Brief gerichtet ſind. 39, 245; 33, 17 (ſ. o.: auf); W. 33, 63; Dieſe [Blasbälge] richtet' er gegen das Feuer. Stolberg Il. 18, 470 ꝛc. — Den Blick in die Ferne r. (ſ. u.: zu); Den Kopf in die Höhe (oder empor-, auf-) r.; Richte dein Herz in den Weg! Spr. 23, 19; In [gw.: auf] dich hab ich mein Ziel gericht. Opitz (Wackern. 2, 313^{5}) ꝛc., auch veralt.: Einem einen Rauch [ſ. d. 2] in die Naſe r. [ſteigen laſſen, ihn betrügend]. Stumpf 211a ꝛc. — Seinen Gang, Weg ꝛc. nach einer Stadt r. ꝛc. (ſ. auch a). — Er richtete ſein Angeſicht ſtracks zu der Wüſte. 4. Moſ. 24, 1; Der Herr richte eure Herzen zu der Liebe Gottes ꝛc.! 2. Theſſ. 3, 5; 1. Sam. 7, 3; Zu der Ferne bleibt mein Blick gerichtet. G. 6, 97 ꝛc. — 3) refl: zu 1 und 2, z. B.: a) Sich grade, in die Höhe r.; Sie richtete ſich auf ihre Füße. G. 18, 21 ꝛc., ſelten ſo ohne Zuſatz = auf-, empor-r., z. B.: Sie [die Ohnmächtige] richtet ſich. 34, 305 ꝛc. — b) Als gw. Soldatenkommando: Richt euch! (ſ. aus-r. 1a) und ſo (vgl. 2a) ſubſtant.: Die Soldaten .. machten Richt. Lewald Ferd. 2, 153, ſ. auf-r. 3. — c) Sich wohin r., z. B.: Floh .., fuhr über das Waſſer und richte [wandte] ſich nach dem Berge Gilead. 1. Moſ. 31, 21; Hinauf und über uns ſoll unſer Sinn ſich r. Opitz (Wackern. 2, 325^{12}); Der Magnet richtet ſich nach dem magnetiſchen Pol der Erde (ſ. d); Das Schiff richtete ſich [od. ſeinen Lauf] nach Nordoſt; Das Schiff konnte ſich nicht wider den Wind r. Ap. 27, 15 [konnte ſich dem Wind nicht entgegen-r. Eß] ꝛc. — d) (ſ. c) Sich nach Etwas r., die Art zu ſein, das Verhalten nach Maßgabe des Genannten als Deſſen, wovon es abhängt, geſtalten und modificieren: Richtet euch nach meinen Worten und nicht nach meinen Thaten; Ich werde mich in Allem nach dir r.; Das iſt mein Befehl. Wonach du dich zu r. haſt; Der Preis richtet ſich nach der Güte der Waare, nach der Konjunktur; Der Lehrer muß ſich nach dem Faſſungsvermögen ſeiner Schüler r.; Ebbe und Fluth r. ſich nach dem Monde; Der Schauſpieler ſchickt ſich in die Rolle, wie er kann, und die Rolle richtet ſich nach ihm, wie ſie muß. G. 17, 31 ꝛc., ſ. c und nach-r. Selten mit bloßem Dat. ſt. nach, z. B.: Wer in der Weltgeſchichte lebt, | dem Augenblick ſollt' er ſich r.? G. — e) (ſ. d) Sich in Etwas r., ſich darein ſchicken, fügen, zurechtfinden ꝛc.: Sich in die Zeit r.; Die Rechnung, welche alſo beſchaffen, daß ſich Niemand darein r. mochte. Schweinichen 3, 44 ꝛc., auch: Von allerlei Allarm geängſtigt, verlaſſen von Pferden .., wußte er ſich denn doch ſo zu r. und zu ſchicken, daß er von dem unſeligen Dorfe loskam. G. 25, 42 ꝛc., ſ. e. — f) (ſ. c; d) Sich auf Etwas r., ſich darauf vorbereiten und gefaſſt halten: Der Wirth hatte ſich auf 50 Gäſte gerichtet und nun kamen über 100; So will ich mich | auf eine neue Kronbedienung r. Sch. 278a ꝛc., auch: Sonſt wurden die großen Herren Monate lang voraus angekündigt ..., man konnte ſich ſchicken und r. G. 7, 235 ꝛc. (ſ. e). — 4) (ſ. 1) Einen Streit, Zwiſt, ſtreitige Sachen ꝛc. r., ſchlichten, ins Gleiche oder in Ordnung bringen, ausgleichen, beilegen, z. B.: Zwiſchen meines Vaters rechtlichem Ordnungsgeiſt und meiner vielfachen Excentricität die Vorfälle in ein gewiſſes Mittel zu r. und zu ſchlichten beſchäftigt. G. 22, 67; Weil, wenn beiderſeits anſehnlich wackre Leute [diſputirend] die Rede führen, Nichts gerichtet wird, ſondern die Parteien nur geſteifet werden. Leibnitz 1, 384; Geld viel Hader und Todtſchläg richt. HSachs G. 1, 142 ꝛc. Auch intr., z. B.: Zudem hatten die Herren Geſandten wegen unſrer .. Völker, ſo .. mit den Soldaten in Uneinigkeit und Schlägerei geriethen, viel Verworrenes, daß ſie neben dem Herrn Gubernator immer zu r. und zu ſchlichten hatten. Olearius Reiſ. 5b; Loſet, richtet und ſchlichtet, ſo gut ihr könnt! W. Luc. 6, 193 ꝛc. Dazu (veralt.): Alſo ward die Sach gericht .. und in dieſer Richtung ꝛc. Stumpf 548b; Ward ein Richtung und Anſtal [„Anſtand" am Rand] gemachet zwiſchen Herzog Leopold von Öſtreich und Denen von Schwyz von wegen der Stadt Zug. 725a; 590a ꝛc. S. die folgenden, ſich hier eng anſchließenden Bedd. — 5) (ſ. 4) eig. und zunächſt von einem zu Gericht zu ſitzen und Recht zu ſprechen Berufenen: über Etwas oder Jemand das Urtheil ſprechen, — dann auch verallgemeint: in der Weiſe eines ſolchen entſcheidend urtheilen, tr. u. intr., ſelten refl. mit Angabe der Wirkung: Ein König, der auf dem Stuhl ſitzet, zu r. Spr. 20, 8; Der die Armen treulich richtet. 29, 14; Richte recht! 31, 9; Daß ſie das Volk allezeit r. . . Daß ſie alle geringen Sachen r. 2. Moſ. 18, 22; Richtet nicht nach dem Anſehen, ſondern richtet ein recht Gerichte. Joh. 7, 24; Sie r. um Geſchenke [laſſen ſich beſtechen]. Mich. 3, 11; Richtet ihn nach eurem Geſetz. Joh. 18, 31; Ap. 23, 3; 24, 6; 25, 10; So ſoll die Gemeine r. zwiſchen Dem, der geſchlagen hat, und dem Rächer des Bluts in dieſem Gericht. 4. Moſ. 35, 24; 5, 1, 16; Richtet zwiſchen mir und meinem Weinberge! Jeſ. 5, 3; Heſ. 34, 17; Gott richtet in aller Welt. Pſ. 105, 7; Wie könnte ſonſt Gott die Welt r.? Röm. 3, 6; Gott hat meine Sach gerichtet. 1. Moſ. 30, 6 ꝛc.; Richtet [urtheilt] ihr ſelbſt, ob's vor Gott recht ſei, daß ꝛc. Ap. 4, 19; Richtet bei euch ſelbſt, ob's wohl ſtehe, daß ꝛc. 1. Kor. 11, 13; Warum wird Das für unglaublich bei euch gerichtet [„gehalten". Eß], daß Gott Todte auferwecket? Ap. 26, 8 ꝛc.; Richte ſelbſt, was wäre ſie [die Tugend], | wenn ſie nicht kämpfen müßte? Gellert; Er war erfahren gnug, die Rechte zu verſtehn | und hatte ſich ſchon reich gerichtet. Giſeke; Der richtet zwiſchen mir und euch, der oben | die einzig unbeſtochne Wage hält. G. 35, 297; Die jetzige Welt iſt Nachwelt, ſetzet ſich, richtet | gleiches Gericht. Kl. Od. 2, 166; Sie r. alle Kriegsforderungen, Rechtsloſigkeiten und Staatsfragen ohne Appellation. JoMüller 24, 37; Weil ſie [Sonntags in der Kirche] den Anzug einer Gemeine, welche ſie ſonſt nur ſtückweiſe richteten, beurtheilen könnten. Rabner 4, 64; Sie geſtehe . ., daß ſie die Macht | allein, nicht die Gerechtigkeit geübt . . . Ermorden laſſen kann ſie mich, nicht r.! (ſ. 6). Sch. 414b ꝛc. — a) der Urtheilsſpruch kann Einem ein erwünſchtes Recht zuſprechen, ſo zuw. bibliſch, z. B.: Der Herr wird ſein Volk r. und über ſeine Knechte wird er ſich erbarmen. 5. Moſ. 32, 36 [„Recht ſchaffet der Ewige ſeinem Volk." Zunz; „Wenn der Ewige ſeines Volks ſich annimmt." Mendelsſohn]; Richte mich, Herr, nach meiner Gerechtigkeit und Frömmigkeit. Pſ. 7, 9 [auch Mendelsſohn; „Schaffe mir Recht" ꝛc. Zunz] ꝛc. — b) häufiger (bibl.): verurtheilen, verdammen: Er hat ſeinen Sohn nicht geſandt in die Welt, daß er die Welt richte [„verurtheile" Eß], ſondern daß die Welt durch ihn ſelig [„gerettet" Eß] werde. Joh. 3, 17; Richtet unſer Geſetz auch Einen, ehe man ihn verhöret? 7, 51; Richtet nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet ꝛc. Matth. 7, 1 ꝛc.; Mephiſtopheles: „Sie iſt gerichtet." Stimme von oben: „Iſt gerettet." G. 11, 207. — 6) (ſ. 5) ein gerichtliches Todesurtheil vollſtrecken: Einen r. (Hebel 3, 61 ꝛc.), vom Leben zum Tode r. (Wackern. 3, 437^{12}, Fiſchart), mit dem Schwert, Strang, Rad ꝛc. r., ohne Zuſatz gw.: enthaupten. Selten (vgl. 5: Sch. 414b) = tödten, erſchlagen ohne richterl. Spruch, z. B.: Sie haben müſſen ſterben . .; wie man ſie gefunden hat, ſo hat man ſie gerichtet [1525, im Bauernkrieg]. Agricola 240. S. hin-r. 2b; Nach-, Scharf-Richter. — 7) Dazu: a) Ungerichtet, nam. zu 5: Einen ungerichtet laſſen. 571; [Der Papſt] will auch von der heiligen Schrift ungericht ſein. Luther 6, 393b ꝛc. — b) Richter, ſ. u. — c) Richtung, ſ. u.

Anm. S. I recht, Anm. und Graff 2, 419, vgl. über mundartl. — beſ. in Zſſtzg. hervortretende — Bedd. nam. Schm. 3, 33 ff.

Zſſtg. z. B.: Ab=: 1) dreſſieren (ſ. d.): a) Thiere a. Burmeiſter gB. 1, 278; G. 4, 68 ꝛc., ſie zu beſt. Leiſtungen, die man von ihnen haben will, gewöhnen und ziehn; So richtet man Pferde zum Reiten und Fahren, Hunde zum Tragen, zum Ziehn, zur Jagd ab. Falke 1, 6b; Hunde aufs Apportieren, auf Ab- und Widerſprung ꝛc.; Bären zum Tanzen; Vögel zum Sprechen, mit der Drehorgel zum Pfeifen eines Stücks a. ꝛc., auch: Es giebt einige [Hunde], die ſozuſagen ſich [ſ. d. †] faſt ſelbſt a. Böbel 1, 109a ꝛc. Vereinzelt ſo auch (vgl. b), gegen den heutigen allgem. Gebrauch, unter-r., das vielmehr geiſtige Auffaſſung des Lernenden und Urtheil in der Anwendung des Erlernten vorausſetzt (vgl. auch unterweiſen), z. B.: Schon lange unterricht' ich einen ſchwarzen Ziegenbock für dich und lern ihn Künſte ꝛc. Geßner 3, 115; Die Dompfaffen lernen allerlei Stückchen pfeifen und werden beſ. in Waldgegenden von Leinwebern und Schuſtern unterrichtet. Oken 7, 264 ꝛc., ſ. be-r. 1c. — b) (ſ. a) Jemand a., früher allgem. = unterweiſen ꝛc., z. B.: Leute erziehen und a., denen ſie die Schäflein Chriſti wiederum befehlen können. Matheſius Chr. 2, 40a; Er ſollte nicht Studenten und Schreiber aus ſeinen Söhnen ziehen, ſondern ſie zur Jagd, Reiterei und ritterlichen Tugenden a. laſſen. Zinkgräf 1, 103 ꝛc. und ſelbſt noch: Hamlet, wenn er die Komödianten abrichtet. L. 7, 24 ꝛc., dagegen heute gw. nur in Bezug auf das urtheil- und willenloſe Verhalten des Abgerichteten, ſei es in einem einzelnen, beſt. Fall, ſei es in der mechaniſchen oder inſtinktmäßigen Ausübung einer ihm zur zweiten Natur gewordenen Fertigkeit, z. B.: Man unterrichtete nicht, man weckte nicht Keime von Talenten, man richtete ab. Hartmann BB. 121; Nicht vom Unterrichten, ſondern vom A. iſt die Rede, von einem A., wie Staare und Papageien abgerichtet werden, Worte nachzuſprechen. Raumer Päd. 3, 2, 170; Dieſes Verſtandes-A. 3, 1, 151 ꝛc.; Eine abgerichtete Gliederpuppe werden. Jahn M. 98; Der Wohlſtand richtet alle Geiſter und Herzen nach einem Leierſtückchen ab. Sturz 1, 97 ꝛc., vgl. ohne tadelnden Nebenſinn: Mit leichter Mühe geriethen die Griechen auf den Schluß, daß man die jungen Menſchen wie die jungen Thiere a. müſſe und die Abrichtung ihrer Kinder war ihre erſte Sorge. Die gemeinen Bedürfniſſe beſtimmten die Art derſelben und alle ihre Kinder würden, wie die Hänflinge, ein Lied gepfiffen oder wie die Hunde den Ball geholt haben, wenn das gemeine Wohl Dies erfordert hätte. Aber ſie wollten und bildeten Krieger ꝛc. Möſer 3, 66, ſo von der ſichern, zur zweiten Natur gewordnen Fertigkeit, nam. in ſchlimmen Dingen: Der Dieb richtet ſeine Kinder aufs Stehlen, auf Schelmſtücke, auf Lug und Trug, aufs Betteln ab; Ich wurde in geiſtigen Dingen ſo methodiſch zur Lüge und Phraſe erzogen, ſo auf eine gewiſſe herzloſe Regelmäßigkeit abgerichtet. Gutzkow R. 2, 123; Wie iſt der gute Mann abgerichtet auf Gewinn! Logau 2, 1, 33; Der geringſte Kramer . . iſt abgerichtet, den Andern durch Freundlichkeit zu betrügen. Rabner 4, 51; Wenn ich mich nur auf einen hübſch abgerichteten Freund hätte verlaſſen können, der meine ſchlaue, ſüße Höflichkeit in derbe gute Wahrheit überſetzte. L. 11, 408 ꝛc. und in Bezug auf das Verhalten in einem vorliegenden Fall nach der ertheilten Vorſchrift ꝛc.: [Die Actrice] müßte ja wohl ab-zu-r. ſein [für dieſe Rolle]. 12, 348; Der junge S., den man ſchon abgerichtet hatte, verſetzte ꝛc. G. 28, 207; Zeugen nach Bedürfnis a. 348 ꝛc., ſ. unter-r. 1b. — c) zuw. mit ſachl. (mehr oder minder belebt gedachtem oder perſonif.) Obj. (ſ. a, b): Auf ſeltſame Sprünge richtet die Sprache nur ein Gaukler, nicht ein Dichter ab. Novalis 1, 112; Von ihr hab' ich zu klingen, | die Lauten abgericht. Opitz (Wackern. 2, 314^{22}). — 2) [1] Etwas a., ihm genau und vollſtändig die richtige Geſtalt, Größe, Anordnung in den Verhältniſſen, Maßen ꝛc. geben, gw. nur in zahlreichen techn. Anwendungen (vgl. abgleichen ꝛc.), z. B.: Stabeiſen a. [grade], auf dem Abrichtſtock mit dem Abrichthammer (ſ. d.); Radſchienen a. [kreisförmig]; Röhren über einen Dorn (ſ. d. 3f) a.; Das [Huf-] Eiſen a., das Aufliegen auf den nicht zum Tragen beſt. oder krankhaften Stellen durch eine entſprechende Geſtalt des Eiſens abwenden. Falke 1, 6; Einen Hammer, Amboß a., die Bahn glattfeilen, ſ. Scheuchenſtuel 4 ꝛc.; Bretter a., glatt hobeln; Das A. [der Stereotypplatten] geſchieht auf der Hobelmaſchine. Franke Kat. 141; Das Schermeſſer a., abziehn, ſchärfen. Schm. 3, 33; (Buchbind.) = abformieren (ſ. d.); (Bergb.) Bühnloch und Anpfahl richtig abmeſſen; Die Seifenſieder richten die Lauge ab, geben ihr die richtige Stärke im Bh. zum Fett ꝛc. — Veralt. auch in nicht techn. Anwend. (ſ. ein-r.), z. B.: Dein ſchwindelnder Verſtand, zum Irren abgericht [geſchaffen], | ſieht oft die Wahrheit ein und wählt ſie dennoch nicht. Haller 53; Zeigen ſich nun neue Übereinſtimmungen, Ordnung und Nutzen und beſ. dazu abgerichtete Mittelurſachen. Kant SW. 1, 202 ꝛc. — 3) veralt., mundartl. Bedd.: a) (Den Tiſch) a., abdecken. Schm. 3, 35. — b) Einen eines Dings oder es ihm a. (richten, be-, ent-, ver-r.), ihn durch Leiſtung (Zahlung) desſelben zufriedenſtellen 34: So ſoll ihr der Brautſchatz abgerichtet und gefolget werden. Erbvgl. Beil. 24, 27; Die Schuld gänzlich a. Fiſchart B. 109b ꝛc.; Einen Eid a. [leiſten]. Haltaus 7. — c) Den Schaden a., erſetzen, ausgleichen. ebd. ꝛc. — d) Bis . . der Jammer [jammervolle Zuſtand] mit großem Blutvergießen abgericht [abgeſtellt, geendet] ward. Stumpf 763a. — e) durch richterl. Spruch aberkennen. Haltaus ꝛc. — f) refl.: ſich beſchmutzen, zu-r.: Gnädiges Fräulein werden ſich ganz a. Goltz 2, 191. — 4) Dazu: a) nam. zu 1: Der (Vogel-)Abrichter. Gutzkow R. 9, 56; 58, und (ſ. 1b): Als Abrichter hoffnungsloſer Jugend. Jahn V. 150; Statt ſeiner Lehrer, vielmehr nur ſeine Schulmeiſter oder noch deutlicher zu ſprechen, ſeine Abrichter. Prutz GſchTh. 124; Raumer Päd. 3, 1, 151; Abrichterinnen [frz. Bonnen ꝛc.]. Jahn M. 233 ꝛc. — b) Die Abrichtung (1a) eines Hühnerhunds. Döbel 1, 109a ꝛc., auch ſ. 1b: Möſer 3, 66; Erziehung iſt hierbei nicht ſowohl erforderlich als Abrichtung. JGJacobi 3, 71 ꝛc. und (2): Rauhe Stellen bleiben immer auf der Rückſeite [der Stereotypplatte] zurück und es wird deßhalb noch eine beſondere Abrichtung nöthig. Franke Kat. 141 ꝛc. — Án=: 1) Etwas a., — nach heutigem Gebrauch [1a] Speiſen, das Eſſen a. od. bloß a. (Gotthelf Sch. 307; HSachs 2, 4, 1a), zum Auftragen bei Tiſch fertig machen (ſ. Anricht); Als ſie aber die geröſteten Grundbirn aus der Pfanne auf das Plättlein anrichteten. Hebel 3, 14; Einem einen eignen Braten a. Tieck 3, 52; Ein ſtattliches Mahl a. Pfeffel Pr. 8, 173 ꝛc. Auch — überleitend zu b — übertr., z. B.: Den Stoff zu dieſem Auftritt [Luſtſpiel], der aber ſo ohne alles Gewürz da angerichtet ſteht ꝛc. G. 32, 50; Wo man ſeinem Volke alles Mitzutheilende ſo nach Geſchmack und Gaumen zu-r. und a. mußte. 33, 312; Es ſah, was kochete [im Herzen] und eben dieſe Kocheten wollte es nicht a. laſſen. Gotthelf G. 304; Würde ſo mancher Zank und Streit, ja manche Prügelſuppe [ſ. d.] unangerichtet unterbleiben. Rockenphil. 2, 215 ꝛc. — b) (ſ. a am Schluß und aus-eſſen ꝛc.) etwas Unangenehmes, Schlimmes bereiten, verurſachen, mit perſönl. und ſachl. Subj. (vgl. anſtiften): Er hat mit ſeiner Dummheit, — ſeine Dummheit, der übergetretne Strom, der Krieg ꝛc. hat viel Schaden angerichtet (ſ. u.); Na, du haſt 'was Schönes [iron.] angerichtet!; Was haſt du angerichtet! B. 39a; Cham. 3, 303 ꝛc.; Nun iſt geſchlichtet, | was ein poetiſch Blut | vorwitzig angerichtet | in Haſt und Eifermuth. Freiligrath Garb. 55; Sie wollte nicht Alles ausbaden, was Andere angerichtet. Gotthelf G. 39; Ich laß mir's halt gefallen; | man richtet mir nichts Anders an | als meinen Brüdern allen. Uhland 401 ꝛc. In der ältern Spr. nicht auf Schlimmes beſchränkt (ſ. c), wir ordnen die Beiſp. alphabet. nach dem Obj., die veralteten oder doch veraltenden Verbind. durch * bezeichnend: *Arbeit (ſ. u.: Mühe); Ärgernis (Jer. 8, 15; Röm. 16, 17; W. Luc. 3, 318 ꝛc.); Aufruhr in der Stadt (Ap. 17, 5; Sir. 7, 7); Einem ein rechtes Bad (ſ. d. 1a: G. 16, 190); Betrübnis (2. Kor. 2, 5); ein Blutbad oder Blutvergießen (Spr. 12, 6); eine Dummheit (Benedix 4, 225); Feindſchaft; *Freude (Weiße Komöd. 2, 233); *Frieden (c: Logau 1, 6, 65; Matheſius Chr. 1, 17), nicht Frieden, ſondern Streit und Verfolgung (JBöhm 10, 714); *Gerechtigkeit (c: Jeſ. 32, 1), Recht und Gerechtigkeit (Jer. 23, 5); ein Getümmel (Zach. 14, 13); Greuel (Sir. 10, 15); Grimm (Spr. 15, 1), Hader (Spr. 6, 14; 19 ꝛc.); Einem ſchlimme Händel (Sch. 636a); muthwillige Handlungen (Schweinichen 1, X), Heuchelei (Jeſ. 32, 6); Jammer (Sir. 3, 29); Krieg und Streit (JBöhm 10, 211); Mühe (Spr. 10, 10); Mühe und Arbeit (Pſ. 10, 7); Praktiken (HSachs 1, 350c); Recht (Jeſ. 42, 4 ꝛc., ſ. o.: Gerechtigkeit); Schaden (ſ. o.; Möſer Ph. 3, 206); Schande (Hoſ. 4, 18); einen Schimpf (Keller Faſtn. 859, 4); einen Skandal (G. 22, 371); Streit (ſ. o.: Frieden und Krieg); eine Sündfluth (Pſ. 29, 10); Unfrieden (Hebr. 12, 15); einen Unfug (W. 9, 280); ein Unglück (G. 20, 95); Unheil; Hader und Unwillen (Kirchhof Wend. 224a); eine Verbitterung (Hebr. 3, 16); Verderben (Spr. 26, 28); Verheerungen (Enſe Biogr. 3, 319); eine Verſtörung (Am. 5, 9); eine Verwirrung (G. 15, 115; Kl. 12, 95); ein Zerſtören (Pſ. 46, 9); Zorn (Röm. 4, 15); Zwiſt a. ꝛc. — c) ferner im Allgem. veralt.: Etwas ein-, auf-r., ſ. b, wovon manche Verbind. ſich hierher ziehn laſſen, ferner z. B.:

Ein Reich, Königreich (Luther 3, 198b; 6, 246b), ein Regiment (129a), Schulen und Pfarren (5, 172b) a. [gründen]; Einen Bund (2. Kön. 15, 15; 17, 4); einen andern Gottesdienſt (Hoſ. 4, 14) ꝛc.; Bergwerke (Mascou 1, 110); Mauern und Thürme (2, 31), die Stadt wieder a. (121) ꝛc.; Neue Krüge [od. Wirthshäuſer] a. Erbvgl. 236; Sie richtete nun ihren Hofſtaat wieder an. Muſäus M. 2, 17; Unſern zerfallenen Hausrath wieder a. 54 ꝛc. — An cu. a ſchließen ſich techn. Anwend., z. B.: d) Bauk.: Holz a., zum Bau zuhauen. — e) Hüttenw.: das Kupfer zur Saigerung vorbereiten u. beſchicken, ſ. 3a. — f) [2c] Kohlenbr.: Einen Meiler a. G. 18, 41. — g) Maler.: die Farben gehörig zubereiten. — h) weidm.: Einen Vogelherd a. Rabner 3, 25 = ein-r. ꝛc. — 2) (vralt.) Einen a.: anleiten, anweiſen, anſtiften zu Etwas ꝛc., ſ. Schm 3, 34; Haltaus 39; Ein Geſchwätz, damit er ſie fein wollt a. 2. Moſ. 32, 25; Das Volk a. und anweiſen. Keiſersberg Poſt. 1, 17; Daß er dich richte an | im Haushalten. HSachs 3, 2, 33a; Daß Cybele der Löwen Grimm und Wuth | zu dem Zug des Wagens angerichtet [abgerichtet ꝛc.]. Weckherlin 674 ꝛc. — Dazu: 3) Anrichter: a) a-de Perſ., z. B. (ſ. 1a): Hatte der Anrichter eine Speiſe ꝛc. Guhl GR. 2, 262; ferner (ſ. 1e) = Schichtmeiſter (ſ. d. 2) und vralt. (ſ. 1c): Ein Anrichter des Glaubens. Franck Weltb. 37b; Anrichter der Schule zu Ilfeld. Zinkgräf 1, 187 ꝛc. — b) (ſ. 1a) Küchengeräth zum A., ſ. Anricht. — 4) Anrichtung: a) das A., z. B. vralt. (ſ. 1c): Von der innerlichen Anrichtung des wahren Chriſtenthums durch Buße. CFBahrdt 2, 81; Zu Wiederanrichtung der Bergwerk. Hammer RH. 405; Eine neue Anrichtung des ganzen Gebäudes der Wiſſenſchaften. H. Ph. 13, 374. — b) (Uhrmach.) das die Zeiger bewegende (ſogen. Vorlege-)Werk. — Āuf- [2]: Etwas in die Höhe richten, ſo daß es nun aufrecht iſt, vergl. empor-r., das nicht das Aufrechtſein in ſich ſchließt, obgleich beide Wörter begreiflicherweiſe in einander übergreifen, z. B.: Die Augen gen Himmel empor-r., doch auch (ſeltner): Die Augen a. Opitz W. 3, 256; JP. 7, XXVI ꝛc., vgl.: erheben 1; erhöhen 1 ꝛc.: 1) tr.: a) Etwas Liegendes, Umgeworfnes, Geſenktes, Niederhängendes ꝛc. a., eig. und übrtr., z. B.: Einen (umgeworfnen) Wagen wieder a. Zinkgräf 2, 17; Einen Gefallnen a.; Den Niedergeſchlagnen, Betrübten tröſtend a.; Den geſunknen Muth wieder a.; Ihr Vaterland wieder a. G. 33, 331; Dein Anblick richt [ſpätre Lesart: hebt] die Schwachen auf. Haller 133 ꝛc.; Die Maſten wurden aufgerichtet. Steffens (Wackern. 4, 1302^{26}); Nehmen | ihm das Kreuz ab, richten es unter Todtengebein auf. Kl. (2, 738^{5}); Geſchütz (1. Macc. 11, 20); die Banner (Schöffer Liv. 181b); Einen Stein zu einem Mal a. (ſ. b). 1. Moſ. 28, 18; 31, 45; G. 15, 18 ꝛc.; Den Kopf a. Pſ. 83, 3 ꝛc.; Bruſt und Haupt ſtolz gegen das Verhängnis a. Rellſtab 3, 18; Wie gehſt du alſo krumm? richte den Rücken auf. JPauli (Wackern. 3, 79^{27}); Aufgericht und ſtehend verſcheiden. Zinkgräf 2, 42; Die hochaufgerichtete Zipfelmütze. Tieck N. 7, 60; [Der Igel] richtet aus ſich ſelber gleichſam lebend'ge Palliſaden auf. Brockes 9, 302; Künſte, die mir die Haare aufrichteten [ſträubten]. Tieck 2, 169 ꝛc. — b) auch mit Etwas als Obj., das erſt durch das A. entſteht, um dann aufgerichtet zu ſtehn und zu beſtehn (beſtimmter: er-r., ſ. d.), eig., vgl. (ſ. a): Einen Stein oder Steine zum Mal — und: ein Mal (Heſ. 39, 15); Altäre, Tempel, Hütten, Thurme, Mauern, Bollwerk ꝛc. a. (Bibel) oder er-r.; Zwiſchen Erhalten und Neu-A. [der Gebäude] zweifelhaft. G. 21, 268; Mich ſoll . . | ehren ein Hügel, am hohen Geſtade des Meeres | aufgerichtet. 5, 96; Erbauen . . | ein Roß aus Fichtenholz, zum Berge aufgerichtet. Sch. 28b ꝛc. u. übrtr.: Einen Bund, ein Bündnis, einen Frieden, ein Friedensinſtrument, einen Vertrag, Vergleich, Geſetze, Ordnungen, Staaten, Reiche ꝛc. a. oder er-r.; Das iſt ein ſchönes und heiliges Schuld- und Wechſelrecht, das in dem Herzen aller gutgearteten Menſchen aufgerichtet iſt. Hebel 3, 432; Sie richteten Schulen auf. Rabner 1, 54; Es fehlte an Geld, neue Armeen auf-zu-r. Sch. 984a; 338b; 1099b ꝛc. — Ferner vralt., mundartl.: c) Einen (mit Etwas) a., ihn in gehörigen Stand ſetzen, ihm einen großen Dienſt erweiſen (iron.). Schm. 3, 33. — d) Den Tiſch a. = an-r. 35. — e) im Partic.: Aufgericht, wie aufrecht (ſ. d. und 2) übrtr. = aufrichtig, bieder ꝛc. Agricola 668; Luther 4, 203b; 227a; 404a; Ringwald Lautr. 19; 44; 47 ꝛc. — 2) refl., ſ. 1a, z. B.: Lenz richtete ſich ſtraff auf. Auerbach Ed. 279; Man richtet ſich gegen den Mitunterredner auf. Engel 7, 136; Sich beugen und wieder a. L. 11, 148; Einen Helden, der ſich unter der Laſt der Drangſale muthig aufrichtet. 13, 46 (Mendelsſohn); Flügel, die ſich nach einer andern Welt a. JP. 7, 175; Als die Jünglinge vom bemooſten Lager | auf ſich richteten. Platen 4, 282; (Bergb.) Der Gang richtet ſich auf [der geſenkte, geneigte nimmt die urſprüngliche Lage wieder an]. Scheuchenſtuel 15; Wenn ſich der kriechende Buſch nicht zum Baume aufrichtete. Sch.; Ob die Schweden von dieſem harten Schlage ſich je wieder a. würden. Derſ.; Richtete er ſich an dieſer Erinnerung wieder auf. W. Cic. 1, 56 ꝛc. — 3) imperat. [3b]: Steht . . richt auf. Droyſen A. 1, 311 = aufgerichtet, aufrecht. — 4) (vralt.) Aller ſtarken Gebäuen ein Wiederaufrichter und Mehrer. Stumpf 707b. — 5) Die Aufrichtung ſovieler Obeliſken. G. 31, 29; Die Faltungen der Erdrinde (Aufrichtungen der Schichten). Humboldt K. 1, 318; Die Aufrichtung des Bündniſſes. ꝛc. — Āus-: 1) [1; 2] gehörig, — nach der richtigen Richtung, Form ꝛc. — richten und anordnen, in einigen Fällen, nam.: a) (Kriegsk.) Jedes Glied der Rottierung muß in ſich gerichtet ſein, ſo daß es wirklich auf einer graden Linie ſtehe und die richtigen Abſtände vom Nebenmann zu Nebenmann vorhanden ſeien. Dieſes A. der Glieder, welches vom erſten Gliede anfängt, geſchieht auf das Kommando: Richt euch! (*τήρει τὰ διαστήματα*). Rüſtow gK. 109. — b) beim Emporwinden von Ggſtdn. dieſe und das Seil ꝛc. gehörig richten, z. B.: bei Bauten; im Bergw.; hierzu Ausrichter, der beim Ausfördern der Kübel das Seil richtende und Stockungen ꝛc. verhütende Arbeiter. — c) (Kupferſchm.) Die Beulen a., hämmernd fortſchaffen, ſo daß die richtige Rundung entſteht, ſ. ausbeulen. — d) (mundartl.) Verworrnes Haar a., (ent-r.) ſchlichten mit dem Schlicht- (oder Ausricht-)Kamm (Richter, Entrichter). Schm. 3, 33, vgl. Stalder 2, 272. — 2) Etwas durch darauf gerichtete Sorgfalt ausfindig machen oder es näher aus- und durchforſchen, nam.: a) (Bergb.): Einen Gang a. (ausgehen, ſ. d. 10b), (mit der Wünſchelruthe) ſuchen, finden. Jablonsky 364b; Die erſten Kupfererz und Eiſenſtein ſein am Berg Libanon ausgerichtet. Matheſius Sar. 71a; Eine überſetzte (verworfene) Lagerſtätte a., mit ſyſtematiſcher Bergarbeit ihre Fortſetzung aufſuchen, auffinden. Scheuchenſtuel 19; 247; Oft zerſchlägt ſich der Gang vor dem Bergmann in 1000 Trümmern, aber der Geduldige . . verfolgt ruhig ſeinen Weg und ſieht ſeinen Eifer belohnt, indem er ihn bald wieder in neuer Mächtigkeit und Höflichkeit ausrichtet. Novalis 1, 65 ꝛc., ferner: Ein Flöz, welches man auf eine Länge von 7000′ ohne Unterbrechung „ausgerichtet" (zum Behuf des Abbaues näher unterſucht) hatte. KCvLeonhard (DViertelj. 1, 1, 58); Scheuchenſtuel 19 ꝛc. — b) (weidm.) Ein Wild a., aufſpüren, auffinden; „Richt's aus!" wenn der Hund einer Fährte nachhängen ſoll. Laube Br. 281. — 3) (weidm.) ſ. Gericht 1. — 4) Etwas fertigmachen, fertigſchaffen, ins Werk richten ꝛc., nam.: a) Etwas Einem (zu ſagen, zu beſtellen) Aufgetragnes (bei Jemand) a., beſtellen (ſ. b), z. B.: Als er mir von dem Herrn, der mich beſtellt, ein Kompliment ausrichtete ꝛc. G. 21, 131; Sagt ihm von meinetwegen, daß ꝛc. . . Er richtete umſtändlich aus, was ich geſagt hatte. 28, 210; Ein Page tritt zu dem Fürſten und richtet leiſe Etwas aus. 13, 115; Richtet eurer Frau einen Gruß aus von dem Zundel-Heiner! Hebel 3, 143 ꝛc. — b) Etwas Auszuführendes, zu Thundes a., ausführen, bewirken, bewerkſtelligen ꝛc. (vergl. ver-r. 2), ſei es (ſ. a) in fremdem Auftrage oder aus eignem Antrieb, nam. mit den allgem. ſächl. Fw. (es, Das, Alles, Etwas, Viel, Nichts ꝛc.) Obj., ferner z. B.: Eine Sache, ein Werk, ein Geſchäft ꝛc., einen Befehl, einen Auftrag (ſ. a) ꝛc. a., z. B.: Mit Geld kannſt du Alles (Viel) bei ihm a.; Wenn nun Aaron und ſeine Söhne Solches ausgerichtet haben. 4. Moſ. 4, 15 ꝛc.; Alle Sache, die er ausgerichtet. 1, 24, 66; Pſ. 112, 5; Wer ſeine Sachen durch einen thörichten Boten ausrichtet. Spr. 26, 6 ꝛc.; Wenn aber der Herr alle ſeine Werke ausgerichtet hat. Jeſ. 10, 12; Ap. 14, 26 ꝛc.; Das Geſchäft iſt dir zu ſchwer, du kannſt's allein nicht a. 2. Moſ. 18, 18; Spr. 24, 27; Dan. 8, 23 ꝛc.; Joſua richtete den Befehl aus, der ihm gegeben war. 1. Macc. 2, 15; Pſ. 103, 20; Joel 2, 11 ꝛc.; Wie der Biſchof ſah, er richt Nichts aus. G. 9, 7; Sie haben's fein ausgerichtet, die lieben Löffel. Luther SW. 64, 334; Ja, wenn's mit Saufen wär ausgericht! HSachs 1, 480a; Zeiten, wo perſönliche Größe noch Etwas ausrichtete. Sch. 991a; Wenn eine Welt von Männern | mit aller Redekunſt Nichts ausgerichtet, | hat eines Weibes Güte übermeiſtert. Schlegel Sh. 7, 240; Da hatte ich die Sache wohl ausgericht. Schweinichen 3, 109; Das, was unmöglich ſcheint, a. Tieck Gſ. N. 1, 157 ꝛc. Auch mit perſönl. (ſogen. ethiſchem) Dat., zur Bez. des Auftraggebers: Daß du mir den Auftrag (die Kommiſſion, das Geſchäft ꝛc.) ja gut ausrichteſt!; Das thue ich nicht, Das kann die Mamſell ſich allein a. FPflug (Volksz. 10, 71) ꝛc., minder gw. inſofern es nicht der eig. Auftraggeber iſt, ſondern nur Der, dem es zu Statten kommt: Ich habe weder dem Neugierigen durch Nachrichten, noch dem Forſchenden durch Vernunftgründe Etwas ausgerichtet. Kant 3, 104 ꝛc. — c) (ſ. b; d; e) minder gew. Verbind., z. B.: von Pflichten und Leiſtungen (ſ. 5c): Richte dein Amt redlich aus. 2. Tim. 4, 5; Er richtet ſein Amt aus auf dem Altar und that . . dem Allmächtigen ein feines Opfer. Sir 50, 16 ꝛc.; Daß er Brandopfer, Speisopfer und das Fett der Dankopfer daſelbſt ausrichtete. 1. Kön. 8, 64; 1. Chr. 17, 2 ꝛc.; Ich will mein Gelübde a., das ich dem Herrn gelobet habe. 2. Sam. 15, 7 ꝛc., ferner z. B.: Meine Kräfte . . haben mir dies Vermögen ausgericht [„geſchafft". Bunz; „erworben" Mendelsſohn]. 5. Moſ. 8, 17; Dieſe Wohlthat, welche durch uns ausgerichtet wird. . . Solcher reichen Steuer halben, die durch uns ausgerichtet wird. 2. Kor. 8, 19 ff. (vgl.: „Beiſteuer, die von uns beſorgt wird". Eß); Alſo ſoll mein Zorn vollendet und mein Grimm über ihnen ausgerichtet werden. Heſ. 5, 13; Die Winde . . toben und richten den Zorn aus Deß, der ſie geſchaffen hat. Sir. 39, 34 ꝛc.; Wenn ſie euch in einer Stadt verfolgen, ſo fliehet in eine andere . . Ihr werdet die Städte Iſraels nicht a. [ſie ſo fliehend nicht alle durchmachen], bis des Menſchen Sohn kommt. Matth. 10, 23; Wenn zwei Körper eine Wirkung a. [hervorbringen]. Kant 8, 131; Wenn das Reden und Spielen durch Maſchinen ausgerichtet [verrichtet, gethan] würde. JP. 15, 59; Zu verweilen bis morgen noch, daß ich ihm alles | Ehrengeſchenk ausrichte [fertig, vollſtändig beſorge]. V. Od. 11, 352 ꝛc., auch als verhüllender Ausdr.: Seine Noth (ſ. d. 3) a. Luther 4, 383a, heute gew.: ver-r. (ſ. d. 2a). — d) (ſ. b; c) Strumpfwirk.: Strümpfe a., die gewalkten fertig zu-r., durch Rauchen u. Scheren. — e) (ſ. b; c) ſehr häufig: Ein Mahl, Gaſtmahl, Gaſtgebot, einen (Feſt-)Schmaus, ein Feſt, eine Hochzeit ꝛc. a., als (Haus- oder Gaſt-)Wirth alles Nöthige dazu beſorgen und geben, z. B.: Die Hochzeit wurde auf des Oheims Schloß ausgerichtet. G. 17, 148; Der Taufſchmaus . . wurde im Wirthshauſe ausgerichtet. Gotthelf U. 2, 193; Indem er die Hochzeit [beider Kinder] auf einen Tag ausrichtete. W. Luc. 4, 30; Daß die vornehmen Leute einander ihr Silbergeſchirr liehen, wenn ein großes Gaſtmahl aus-zu-r. war. HW. 1, 124; Att. 4, 1, 81. Dazu: Du thuſt ihnen gute Ausrichtung, wie ein reicher Wirth ſeinen Gäſten zu thun pfleget. Luther 6, 347b ꝛc. und nam. = Hochzeits- oder Taufſchmaus: Zu Ausrichtungen oder ſonſt zur Nothdurft Rehböcke zu ſchießen. Preuß. Edikt v. 13. Juli 1754 (ſ. Nat-Zeit. 15, 228) ꝛc. — 5) vralt., mundartl. Bedd.: a) [4] Streit, Hader ꝛc. a., ſchlichten; Eine Sache a., durch Rechtsſpruch endgültig entſcheiden. Haltaus 78; Das iſt eine ausgerichte Sache (ebd.) oder ausgericht (Alberus 40b ꝛc.), ausgemacht, entſchieden ꝛc. — b) den Sinn, die Meinung von Etwas ausmachen; feſtſetzen, ausdrücken ꝛc.: Luther 1, 555a; 4, 216a; 5, 348b ꝛc. — c) Eine Schuld, Geld, Zins ꝛc. a., zahlen, ent-r. 2. Macc. 4, 27; Luther 1, 197a; 3, 111b; HSachs 1, 528b; Stalder 2, 273 ꝛc., ſ. 4c. — d) Jemand a. (ſ. c), ihn befriedigen, abfinden ꝛc. Matheſius Sar. 135a; Eine Tochter a., ausſtatten. Schm. 3, 35. — e) Jemand a. (ſ. a), ihm auf ſeine Klage Recht ſprechen. Keller Faſtn. 234, 8; 523, 10. — f) Jemand a., ſchmähen, ſchelten, über ihn mediſieren (vgl. ver-r. 3c), (ſ. Schm. 3, 37): Fiſchart Ehz. 16; Großm. 75; Franck Weltb. 133b; Sie mögen nun von mir ſagen, was ſie wollen und mich brav a. Knebel 3, 39; Luther 2, 384b; 4, 199a; HSachs G. 2, 132; Uns ins Geſicht a. Hinterm Rücken thut üble Nachred nicht weh. Spindler St. 1, 32 ꝛc., vgl.: Seinen Nächſten be-r. und verleumden. Keiſersberg Höll. Löw. 28. — 6) Ausrichter:

Einer, der Etwas ausrichtet, z. B.: a) ſ. 1b. — b) (ſ. 4) Vollſtrecker, Ausführer (Exekutor), — z. B.: eines Teſtaments. Hebr. 7, 20; Haltaus 80; Kretſchmann 5, 310 ꝛc.; Als Diener, Ausrichter u. Schaffner des Papſts. Hutten (Wackern. 3, 222^{41}); Von den Ausrichtern der Regierung. DViertelj. 1, 1, 369; Die Willkür des Ausrichters [Dieners, als Vollſtreckers der Befehle des Herrn]. G. 23, 202 ꝛc. (ſ. Schm. 3, 34) und fem.: Ausrichterin — ihres Amts (H. 11, 203), ihrer Geſetze (Sch. 1111b), ihrer Befehle (W. 17, 143) ꝛc. — 7) Ausrichtung, das A., auch das Ausgerichtete, ſ. nam. 4e u. — (ſ. 5c) Zahlungstermin. Stalder. — Be⸗: 1) vralt.: in den richtigen, gehörigen, erforderlichen Stand verſetzen, z. B.: Den Tiſch b., decken (an⸗r.): Sitzen täglich zu berichtem Tiſch. Schaidenreißer 2b; Alle Sachen würden ſchnell bericht [kämen ſchnell in Ordnung]. Luther 1, 195b ꝛc.; Die Gewiſſen b. und tröſten [vergl. a und 3a]. 5, 256b ꝛc. So nam. noch: a) kirchl.: Einen b., mit dem Sakrament verſehn. Luther 6, 117b ff., — beſ.: einen Kranken. Koſegarten Rh. 1, 65; Daß er ſich b. ließ vor ſeinem Ende. Luther 3, 530b ꝛc. — b) (Münzw.) Münzen, Münzplatten b., gehörig runden, ſ. ausſtückeln. — c) (weidm.) Einen Falken b., ab⸗r., zähmen. — 2) Einem Etwas, — über Etwas b., ihm Bericht davon erſtatten, Mittheilung darüber machen, melden, wobei das Verhalten des Bericht Empfangenden und, wie er dadurch berührt wird, ganz außer Frage bleibt (ſ. 3 und verſichern): Die Polizeibeamten müſſen ihrem Chef täglich (über) alle Vorfälle in der Stadt b.; Dem Arzt über das Befinden des Kranken b.; Noch Gräulichers hat mir derſelbe Mann | berichtet, was in Sarnen iſt geſchehn. Sch. 522b ꝛc. Das Gemeldete kann auch durch einen abhäng. Satz ausgedrückt ſein oder fortbleiben, wie andrerſeits auch der perſönl. Dat. (vgl. 3): Sie b. ihm das Geſchehene, — was dort geſchehn iſt oder ſei; den Tod des Kaiſers, — daß der Kaiſer todt iſt oder ſei. ſeltner: Die Jung' iſt ſchuldlos, die ihn todt berichtet [meldet]. Schlegel Sh. 6, 195 ꝛc.; Dem alten König zu b., | wie nah ꝛc. W. 10, 113 [in d. Ausg. 1794, Bd. 10, 281: Den ꝛc., ſ. 3b]; Man hat Ihnen in der That falſch berichtet. Heine Reiſ. 2, 264 ꝛc.; Ein Narr kann mehr plaudern, weder [als] zehn Weiſe(n) b. [antworten] können. Luther 6, 319b ꝛc.; Die Zeitungen b. — [gerüchtsweiſe] von einem großen Siege ꝛc., — den Sieg — [Detail] über den Sieg ꝛc. — Ungew.: Ein Schreiben, das mir die Ankunft eines wahren Wundermenſchen berichtiget. FMüller F. 122. — 3) Einen b., vgl. 2, davon verſch., inſofern die Perſ. hier als das von dem ihr Kundgewordnen berührte u. modificierte Obj. erſcheint, z. B.: a) (vergl. 1) Einen zurechtweiſen, vergl.: Ich laſſe mir b., ich empfange Bericht; Ich laſſe mich b., faſt = berichtigen (ſ. d.) ich nehme Belehrung an. Schm. 3, 37; „Wir müſſen eine ſo gelehrte Feder wie die Ihrige auf den letzten Nothfall aufſparen". Der Oberprieſter ließ ſich [Acc.] b. W. 14, 167 ꝛc.; Don Sylvio, der nicht zu b. war, wenn er ſich einmal Etwas in den Kopf geſetzt. 1, 242; Sie ſind gewiß nicht recht. | B. könnt' ich Sie. Körner 230a, zurechtweiſen; Drum will er auch Die b., | die auf falſchem Wege ſind. Opitz Pſ. 48 ꝛc. In den übrigen Fällen — die wir nach grammat. Beziehungen ordnen — näher an 2 grenzend, doch mit der angegebnen Nüance: b) Einen b., von Etwas in Kenntnis ſetzen, es ihm mittheilen (vgl. benachrichten); Daß ich dich berichte, wie es deinem Volk ergehen wird. Dan. 10, 14; 9, 22; Sie ſind aber berichtet worden wider dich, daß ꝛc. Ap. 21, 21; Wie obgedachter Oberkaufmann mich berichtete. Anderſen 22b; Da wurde ich berichtet, daß ꝛc. 121a; Ihr könnt euch unter die Andern | wieder ſtellen, ihr habt den König genugſam berichtet. G. 5, 187; So zweifl' ich faſt, ob du mich treu berichtet. 13, 308; Er hat Sie nicht mit Unwahrheit berichtet. 22, 63 [vergl.: Ihnen keine Unwahrheit ꝛc.]. Moſcheroſch Geſ. 2, 918; Bericht mich, wer und aus was Land du ſeiſt. Schaidenreißer 58b; 56b; JESchlegel 1, 416; W. 15, 180; Sobald ſie von der Alten | berichtet [worden] iſt, das gelbe Haar ſei da. 20, 104; 7, 88 ꝛc., ſ. d. — c) (ſ. b) veraltend mit Genit. der Sache bei den allgm. ſachl. Fw. (formell) mit Accuſ. (ſ. Das 4; Es 9 ꝛc.), vergl. belehren: Niemand, der mich's berichtet. Dan. 8, 27; Weß ſie wider dich berichtet [worden] ſind (vgl. d). Ap. 21, 24; Damit [wir] der Wahrheit berichtet . . werden. Luther 6, 5a; Das haben mich meine Doktores anders bericht. SW. 64, 372; Der gründlichen Wahrheit mich bericht. HSachs 3, 1, 27; Deß kann ich dich mit Wahrheit nicht b. Schaidenreißer 49a; 57a; Der König aber ward dieſer Dinge(n) bericht. Stumpf 705b; Daß ich mag | von ihm werden einer Frag bericht. Waldis Eſ. 4, 82; Er kann mich Nichts b. Wickram (Wackern. 3, 447^{26}) ꝛc. So nam. noch: Einen eines Andern, eines Beſſern b., ſ. d. Vralt. auch: Der mich um ſeine Beſchaffenheit berichtete. Simpliciſſimus 2, 183 ꝛc. — d) im Partic.: Berichtet ſein (ſ. b), Kunde haben, unterrichtet ſein und (ſ. c) mit Genit. = kundig ꝛc., z. B.: Ich war noch nicht hinlänglich berichtet, um die Stellung . . würdigen zu können. Gentz 1, 194; Daß Sie . . nicht ſo ganz recht berichtet ſind. Möricke N. 504; W. 12, 322; Da ſie nun | berichtet ſind, wie weit du ſchon gegangen. Sch. 361a; In ſeiner Politik ſchlimm berichtet [berathen]. 991a ꝛc.; Die Steuerleute . . ſind des Fahrens | nicht wohl berichtet [kundig]. 540b; Der Schiffens wohlbericht war. Stumpf 343b; Iſt der Muſik, als Lauten ꝛc. . ., wohl bericht geweſen. 361a; 715b ꝛc.; Daß die Deutſchen aller Buchſtaben und Schrift unbericht ſind geweſen. 58a; Nun war der Biſchof der deutſchen Sprache unbericht. 705b; Unbericht des Wegs. Schaidenreißer 43a ꝛc. — 4) Doppelſſtzg. zu 2, z. B.: Er hatte mir kaum ausberichtet [zu Ende], als ꝛc.; (Kanzleiſpr.): Etwas ein⸗b., mit einem Bericht darüber der vorgeſetzten Behörde einſenden. CFBahrdt 3, 119; Die vom Stadtrath einberichtete Wahl. Nat.-Zeit. 13, 207; Das von der Direktion der Strafanſtalt einberichtete Begnadigungsgeſuch. 15, 77 (Sächſ. Juſtiz-Miniſterium) ꝛc.; Nach⸗b., nachträglich ꝛc. — 5) Berichter, Einer, der berichtet (2), häufiger: Bericht⸗Erſtatter (Referent), doch z. B.: Profeſſor D. erbot ſich ſogleich zu einem Nachberichter. G. Br. 273a; Literaten und Zeitungs⸗Berichter. Enſe Tag. 6, 413 ꝛc. — 6) Berichtung, gew. nur zu 1a. — Dahin⸗: (vralt.) hin⸗r.: Den richtet und würget man flugs dahin. Luther 8, 276b; 3, 109 ꝛc. — Danieder⸗: im Ggſtz. zu auf⸗r. 1a: Daß Lokale mich mehr auf⸗ und d. können als Menſchen. Rahel 2, 608. — Durch⸗: (weidm.) [2d]: D., Jagdzeug querdurch ſtellen. Laube Br. 247. — Ein⸗: 1) [2d] weidm.: Daß man einen ganzen Walddiſtrikt mit Jagdtüchern und Netzen umſpannt (einſtellt, einrichtet). Gartenlaube 9, 236a ꝛc. — 2) einrenken (ſ. d.), Verrenktes ꝛc. [ſchwzr. „Entrichtetes". Stalder 2, 272] wieder in die richtige Lage bringen, z. B. eig.: Den (gebrochnen) Fuß (G. 28, 255) die ausgefallne Hüfte (Matthiſſon E. 1, 353) e. ꝛc. und übrtr. (vgl. 3): Ich richte wieder ein den Lauf der Zeit. Cham. 4, 25; Die Zeit iſt aus dem Gelenke. Wehe mir, daß ich geboren ward, ſie wieder ein⸗zu⸗r. G. 16, 295 = Die Zeit iſt aus den Fugen. Schmach und Gram, | daß ich zur Welt, ſie ein⸗zu⸗r. kam. Schlegel Haml. 1, 5 ꝛc. — 3) (ſ. 2) Etwas ſo machen und geſtalten, wie es dem beſt. Zweck gemäß ſein muß; es demgemäß arrangieren oder anordnen (ſ. auch 4; 5): Etwas gut, ſchlecht, (un)bequem, zweckmäßig ꝛc., nach den Umſtänden, nach den vorhandnen Mitteln ꝛc. r.; Eine Stube zum Wohnzimmer e.; Das Wohnzimmer iſt noch nicht eingerichtet, zum Wohnen (vergl. möblieren); Den Webſtuhl e., zum Weben; Das Hufeiſen e., es hämmernd dem Huf gemäß geſtalten, ſo wie es aufgenagelt werden ſoll; Ich will die Sache ſchon ſo e., daß Alle zufrieden ſein ſollen; So ſoll er die Fahrt e. Görres Ver. 141; So ſaßen wir wohlgepackt und eingerichtet in einem bequemen Wagen. G. 27, 322; Er ſolle mich mit Allem verſehen und meine Bedürfniſſe [Alles, was ich brauchte] vollkommen e. laſſen. 28, 320; Alles ſehr zierlich und höchſt portativ eingerichtet. Gutzkow R. 6, 35; Die Mauern wurden . . zu jener fünf Fuß breiten Promenade eingerichtet. Kohl E. 1, 102; Von ungefähr haben ſie . . ihre Liſt alſo eingerichtet. L. 3, 31; Komödienhaus, das er gänzlich umgeworfen und geräumlicher und ſchöner eingerichtet. 12, 367; Er richtete ſeine Maßregeln ſo ein. Möſer Ph. 1, 159; In einer wohleingerichteten Geſellſchaft. Schleiermacher (Wackern. 4, 1216^{10}); Ein wohleingerichtetes Hausweſen. W. 9, 207; Sie richtet vor dem ſchmeichleriſchen Spiegel | zugleich den Putz und ihre Mienen ein. 26, 285 ꝛc. — Dafür ungew.: a) Ein neues Heft zu er⸗r. [für die Arbeiten ein⸗zu⸗r.]. Keller gH. 1, 303. — b) Der Dichtern nöth'ge Geiſt, der Möglichkeiten dichtet | und ſie durch ſeinen Schwung der Wahrheit gleich entrichtet [darſtellt ꝛc.]. L. 1, 177. — 4) (ſ. 3) Einen e., meton. = ſein Haus e. (ſ. 5b), z. B.: Ich bat ihn, er möchte mich an einem andern Ort e. [mir eine andre Wohnung anweiſen]. G. 28, 320; Er iſt ſehr hübſch eingerichtet, ſeine häusliche Ausſtattung und deren Anordnung iſt hübſch; Ein Kind bei der Verheirathung e. ꝛc. — 5) refl.: a) (ſ. 3) Anordnungen (Arrangements) in Betreff der eignen Perſ. treffen: Sich auf Etwas e., ſich darauf vorbereitend; Sich (nach Etwas) e., ſo wie es das Genannte oder Gedachte erfordert ꝛc.: Sag mir, wann du kommen willſt; ich will mich mit meiner Zeit danach e.; Jeder muß ſich mit ſeinen Ausgaben nach ſeinem Einkommen e.; Man ſetzte ſich, man richtete ſich ein. G. 18, 39; Da ſie ſich, ohne Mütter zu ſein, doch immer e. müſſen, Wärterinnen zu werden. 15, 213; 21, 196; Ich ſollte mich auf längre Zeit [zu bleiben] e. 22, 12; Sich auf Lügen und Märchen e. 17, 252; Wenn er ſich darauf einrichtete, den feindlichen Anfall zu empfangen. JvMüller (Wackern. 4, 822^{12}) ꝛc. — b) (ſ. 4) Sich (häuslich) e.; Die jungen Leute haben ſich bei ihrer Verheirathung hübſch eingerichtet; Ich müßte mich, wenn ich nach B. zöge, ganz neu e. ꝛc.; Uneingerichtet leben. Rahel 2, 396 ꝛc., auch: Beide in dem Alter, in welchem ein Mann daran denken mag, ſich ein⸗zu⸗r. Lewald Hel. 1, 197, ſich einen Hausſtand zu gründen, ſich zu verheirathen. — 6) (ſ. 3) Rechenk.: eine gemiſchte (ſ. d. 3b) — d. h. aus einer ganzen Zahl und einem Bruch beſtehnde — Zahl in einen Bruch verwandeln: $2^3/_4$ eingerichtet iſt = $^{11}/_4$ ꝛc. — 7) Ein beſſernder Einrichter [Bearbeiter des Dramas]. Tieck DB. 2, 238; Enſe Tag. 6, 109 ꝛc. — 8) Einrichtung, f.; -en: das E. und — (3—5): das Eingerichtete und die Art und Weiſe desſelben (auch = Eingericht eines Schloſſes ꝛc.): Die Stiftung theilt ſich in zwei Einrichtungen, die eine zu praktiſchem, die andre zu theoretiſchem Zweck. G. 26, 287; Nach den Einrichtungen [Inſtitutionen, Geſetzen], die wir auf der Welt befolgen. 28, 266; Da man nicht gleich Anfangs auf den Empfang ſo vieler Gäſte die Einrichtung gemacht [oder getroffen]. 17, 389; Iſt es meine Einrichtung [Schuld], daß ꝛc.? L. 1, 576; Seine für die damaligen Zeiten prunkhafte Einrichtung [Häuslichkeit, Ausſtattung des Hauſes]. Polko NNov. 16; Die Mutter hatte ſich . . in alle die Einrichtungen gefunden, welche Vittoria in ihrem Haushalt für nothwendig hielt. Tieck Acc. 2, 50 ꝛc. und Zſſtzg. z. B.: Entſchuldigten ſich mit der vorgefundenen Dienſteinrichtung. Enſe Tag. 4, 181; Jene Hölleneinrichtungen [der Spielbanken]. Gartenl. 10, 255a; Unſre Juſtiz⸗ und Verwaltungseinrichtungen. Enſe Tag. 4, 10; Die verunglückte Mißeinrichtung. Jahn B. 134; Eine Eintheilung des Tages und eine darauf baſierte Voreinrichtung für die Arbeit. JWiggers Unt. 36; Gutzkow Bl. 1, 237 ꝛc. — Empor⸗: in die Höhe richten, ſ. auf⸗r. 1; 2: Der Stamm . . emporgerichtet. G. 6, 307; Das Auge, das ſich e. mußte. Gutzkow R. 7, 213; Nun ſtand er emporgerichtet. Kl. M. 6, 432; Platen 4, 293; Gefahr, deren bloßer Gedanke alle meine Haare emporrichtete. W. 16, 61; Die Haare richten ſich auf ſeinem Kopf e. 12, 93 ꝛc. — Ent⸗: 1) (Einem) Etwas e., das Schuldige zahlen; das ihm Gebührende ihm geben — vgl. ab⸗r. 3b und nam. Schm. 3, 34 —: Was (wie viel) hab ich zu e.?; Eine Schuld e.; Ihm den Dank abtragen, den ihm ſchon hier jedes gefühlvolle, fromme Herz durch manche reine Zähre lieblich genug entrichtet hatte. G. 21, 227; Ein Opfer, das ich ihm e. muß. Gotter 2, 47; Der katholiſchen Geiſtlichkeit die Gebühren e. Sch. 1056a; Deine Jugend iſt ihr [der Welt] ſchuldig, was mein frühzeitiges Alter ihr nicht mehr e. kann. 316a ꝛc. — a) Entrichtung des Chauſſéegelds, der Gebühren ꝛc. — b) Auf dem Stadtgericht werden die Koſten abentrichtet. Alexis Pit. 22, 313; Rabner 4, 210 ꝛc. — 2) vralt., mundartl. Bedd., ſ. Schm. 3, 33; Stalder 2, 272 (vgl. ein⸗r. 2; aus⸗r. 1d); Grimm 3, 584 ff., vgl. er⸗r. 1a. — Entgegen⸗ [2e]: z. B.: Das Schiff wurde fortgeriſſen und konnte ſich dem Winde nicht e. Eß (Ap. 27, 15). — Er⸗: 1) ſ. auf⸗r. 1b, vgl. ſtiften ꝛc.: Ein Künſtler, der ſich . . ein Denkmal . . e. will. G. 31, 41; Ein Tribunal e. L. 8, 204; Daß ich Vertraulichkeit und Brüderſchaft mit dir e. werde. FKMoſer Gſ. Schr. 2, 361; Das Denkmal, das der Staat einem Privatmanne . . zur Dankbarkeit für ſein Wohlverhalten errichtet. Möſer Ph. 1, 361; Der Landeigenthümer behauptete . ., er ſei der Mann, um deſſentwillen ein Regent und Staat zuerſt errichtet worden (ſ. a). 105; Eine neue Konföderation zu e. (ſ. a). 317; Kreuze . ., errichtet zum Gedächtnis | der Wanderer, die die Lawine begraben. Sch. 552a; Ich . . | errichtete den 20jähr'gen Bund. 664b; Einen Vertrag (850a), Vergleich (W. Luc. 4, 162) ꝛc., einen Verein, eine Schule, eine Anſtalt, Vorſchußanſtalt, Zettelbank ꝛc. e. — a) in den beiden letzten Stellen aus Möſer ſteht in der erſten Ausg. ent-r. ſtatt e., vergl. ein-r. 3a und b. — 2) dazu: Der Errichter — und: die Errichtung des Denkmals, der Schule ꝛc.; Die allgemein verfügte Errichtung von Landwehr und Landſturm. Enſe Biogr. 3, 301 ꝛc. — Fèhl=: falſch richten, z. B. [5], aber auch [2e]: Das Geſchütz f. ꝛc. — Fórt=: z. B. [2e]: Er hat das Geſchütz von dem frühern Ziele fort- (oder weg-) auf ein andres hingerichtet ꝛc.; mundartl. ſtatt fortſchaffen ꝛc., z. B.: Haſt ihn nicht wieder f. [abſteuern, loswerden ꝛc.] können. Rank Achtſp. 1, 80, ſ. hin-r. 2b. — Hèr=, Hín= ꝛc.: 1) [2e] rein örtl., vgl. Zſſtzg. von wenden, z. B.: Das Geſchütz auf uns her-, nach der Stadt hin-, in die dichteſten Haufen hinein-r. ꝛc.; Alle Augen richten ſich auf uns her, auf ihn hin ꝛc.; Daß dieſer kühne Ausſpruch meine Blicke ſehr auf den ausgezeichneten Mann hingerichtet hat. Wackenroder Kloſt. 117; Wo die Deichſel . . ſich hinrichte. Zinkgräf 1, 152 ꝛc. — 2) übrtr.: a) Etwas her-r. (ſ. her 1e; herſtellen ꝛc., vgl. b) es in den für den Gebrauch, für den beſt. Zweck ꝛc. nöthigen Zuſtand ſetzen, bereit machen ꝛc. (vergl. ein-r.); z. B.: Er richtet ſein Berner Wägelein her [zur Fahrt]. Auerbach D. 4, 275; Den kraſſen Fuchſen . . zu einem forſchen Studio her-zu-r. 1, 290; Als ſie das Frühſtück hergerichtet. Hackländer Stillfr. 1, 27; Richteten ihre Schlöſſer auf verſchiedene Weiſe her. Kohl A. 2, 118; Beſuchte . . die ſogenannten „heiligen Gräber" in ſämmtlichen Kirchen, wo ein ſolches hergerichtet war. Scherr Bl. 1, 116; Das übrige Gelaß war für die Freunde hergerichtet worden. Waldau N. 3, 346 ꝛc. Seltener ſo: Die Grundbirnen ſind geſchält, ich richt's hin, daß ihr bloß das Fleiſch ans Feuer zu ſtellen braucht. Auerbach D. 1, 344 ꝛc. Dazu: Eine patriarchaliſche Herrichtung [vergl. Vorrichtung], um Hedwig die Arbeit zu ermöglichen. Schücking Gſchw. 2, 270. — b) Hin-r., Etwas, ſ. a; Einen (ſ. hin 4), zu Grunde richten, ruinieren, z. B.: Daß der Krug Mehr hinrichtet (ſ. u.) als der Krieg. AClara EſA. 2, 370; Du biſt der Hingerichtetſte. Klinger Griſ. 20; Mein thörichter Eigenſinn hat das Volk hingerichtet. Mendelsſohn 4, 2, 478; Pſ. 5, 7 ꝛc., beſ.: Einen aus dem Leben ſchaffen, z. B.: Jemand mit Gift hin-r. [vergiften]. Heinſe A. 1, 92; EKleiſt 2, 86; Zinkgräf 1, 317 ꝛc.; Ihn heimiſch [heimlich, meuchleriſch] hin-zu-r. Schaidenreißer 59b; Die ſich wie Schlachtſchafe hin ließen richten. Luther 6, 346b; 347a; Sie ſind hingerichtet worden, nicht gerichtet. Heine Lut. 2, 230, in Bezug auf das Unrechtmäßige ihres Todes, am häufigſten [6] von dem Vollſtrecken eines richterl. Todesurtheil: Der hingerichtete Mörder; übrtr.: Meine Phantaſie erblickte in dieſen pflanzlichen Ungeheuern hingerichtete Urheber verbrecheriſcher Thaten. Burmeiſter gB. 2, 241 ꝛc., dazu: Die Hinrichtung | der Stuart. Sch. 417b; veralt. ſo auch: Alſo wurden eine große Anzahl Hexen mit dem Feuer hindurch gericht. Stumpf 134a; Wie auch viel Leut gefoltert und gräulich weggericht wurden. Matheſius Lthr. 147b ꝛc. — Kúnſt=: (ſelten) kritiſieren, tadeln (vgl.: ſplitter-r.; Kunſt-richter und -richtern): Jedes Ding in ſeiner Welt | iſt vollkommen, dennoch hält | mancher Thor es nicht dafür | und kunſtrichtet Gott dafür. Gleim 3, 426. — Nách=: z. B.: 1) [2a] nachträglich richten: Dem Geſchütz die richtige Stellung zu geben; Herr S. richtete nach, aber wohin? Das mag Gott wiſſen. Hackländer SGſch. 3, 147 ꝛc., beſ. weidm. [2d]: eilig aufgerichtetes Jagdzeug ordentlich ſtellen (nachſtellen). Laube Br. 276, auch: das Jagdzeug hinter den Treibern aufſtellen. Adelung. — 2) nach etwas als Ziel, Richtſchnur ꝛc. die Richtung Beſtimmendem Etwas richten, z. B.: Wiewohl er ſein Geſicht mir [dem Fortgehnden] nachgerichtet hatte. JP. (Wackern. 4, 922^{16}), ſeltner: Gedenket aller Gebote des Herrn und thut ſie, daß ihr nicht eures Herzens Dünke [euch] nachricht, noch euren Augen nachhuret. 4. Moſ. 15, 39, vgl.: Den Teufel nennet er unſers Herrn Gottes Affen und Nachrichter [Nachäffer ꝛc.]. Zinkgräf 1, 172 ꝛc. — 3) (vgl. 2) weidm.: mit dem Leithunde eine Fährte verfolgen, vgl. [2d]: zu Holz richten. — 4) in Doppelzſſtzg.: Be-n. Schottel 623a, gew. benachrichtigen, ſ. d., vgl. (ugw.): Da er mir denn mit mehren Nachrichtung [Nachricht] von der Perſer Zuſtand, Religion und Weſen gute Dienſte gethan. Olearius Reiſ. 400b. — 5) Nachrichter: a) ſ. 2. — b) gew. [6]: Vollſtrecker der Urtheile des peinlichen Gerichts, nam. der Todesurtheile (zur Unterſch. von dem ſie ſprechenden Richter, ſ. Fauſtrichter): Soll der Richter . . ſeinen Stab zerbrechen und den Armen dem Nachrichter befehlen. Carol. § 96; Görres Ver. 111; Der Scharfrichter von Landau. . . Nachrichter von Landau! Hebel 3, 130; Sch. 786a; Thümmel 5, 81; W. 35, 107; Luc. 1, 348 ꝛc., mit Fortbildung: Nachrichterei = Scharfrichterei (ſ. d.). — Nīeder=: ſ. danieder-r. — Splitter=: den Splitter im Auge des Nächſten bemerken und tadeln und den Balken (ſ. d. 1) im eignen nicht ſehn (ſ. Matth. 7, 1—3, vergl. kunſt=r.); kleine Fehler an Jemand lieblos und ſcharf beurtheilen: Die Redlichkeit, | die ſich daran nicht kehrt, daß man ſie ſplitterrichte. Günther ꝛc., beſ. oft im Partic. Präſ. und ſubſtant. Infin.: Beim Heucheln und beim Sp. Weichmann 2, 130 ꝛc. — Unter=: Einem Unterricht (ſowohl in der veralteten allgemeinen, als in der jetzt gw., engern Bed. des Worts) geben: 1) Einem Kenntnis von Etwas geben, das zu wiſſen ihm von Intereſſe oder noth iſt, ſowohl von Etwas, das geſchehn iſt, als das geſchehn ſoll (ſ. 2), — ihn inſtruieren, informieren: Er unterrichtete mich — von dem Vorgefallnen und dem zunächſt nun zu Thunden, — was er gethan habe und was ich nun zu thun hätte, — von ſeinem Vorhaben, — im Voraus von all ſeinen Schritten ꝛc.; Dieſe wurden [von dem Vorgefallnen] unterrichtet, mit ihnen das Nöthige verabredet ꝛc. G. 18, 21; Wallenſtein, von den Kabalen unterrichtet, die gegen ihn geſchmiedet wurden, verabſäumte Nichts ꝛc. Sch. 918b; Wilhelm unterrichtete ſeinen Henrichen alſo, wie er ſich betragen müßte, wenn der Paſtor käme. Stilling 1, 96; Sie zu unter-r., | wie ſchuldlos er an ihrem Zorne ſei. W. 11, 246 ꝛc. — a) im adjekt. Partic.: Ein genau (wohl, gut ꝛc.) unterrichteter Gewährsmann; So ſind Sie unterrichteter [beſſer in Kenntnis geſetzt, wiſſen mehr von der Sache] als ich es bin. Gutzkow R. 1, 40 ꝛc. u. im Ggſtz.: Daß er ſich als Räuber verkleiden und das Schiff, mit Gefahr des möglichen Widerſtandes von den ununterrichteten Schiffern einnehmen ſollte. Arnim 359 ꝛc., ſ. 2a. — b) ſelten: Einen zu Etwas unt. ſtatt ab=r. (ſ. d. 1b): Weil dieſer verlaufene Mönch alle Umſtände, wozu er wohl unterrichtet war, zu erzählen . . wußte. Olearius Reiſ. 117a ꝛc. — c) vralt. (ſ. auch 2) mit Genit.: Daß du gewiſſen Grund erfahreſt der Lehre, welcher du unterrichtet biſt. Luk. 1, 4; Daß man Die, ſo darein [in den Eheſtand] treten, Deß unterrichte und ermahne. Luther 6, 356a; Sie ſind denn dieſes nöthigen Stückes unterricht, daß ꝛc. 443a; Ich will euch den Weg zeigen und aller Ding unt., damit ihr euch vor Gefährlichkeit zu Land und Waſſer wiſſet zu verhüten. Schaidenreißer 50b ꝛc., ferner (ſ. 2) mit doppeltem Accuſ., nach Analogie von lehren (ſ. d. 7): Daß er ſie die Worte des Geſetzes unterrichtet. Neh. 8, 13 ꝛc. — 2) (ſ. 1) in engrem Sinn: Einem Unterricht (Lehrſtunden) ertheilen, ihn lehrend (ſ. d.) unterweiſen (ſ. d.), durch geiſtige Behandlung in den Beſitz von Kenntniſſen bringen (vergl.: Meiſter 2i und ab-r. 1a und b, auch die Bſp.): Schüler in einer Wiſſenſchaft, in beſtimmten Fächern, in Sprachen, im Rechnen, Schreiben, Fechten, Klavierſpielen ꝛc. unt.; Dieſer Lehrer unterrichtet gut, ſchlecht, gründlich, oberflächlich ꝛc.; Der Docent [Lehrende] trägt ſeine Wiſſenſchaft vor und überläſſt es den Hörern, ob und wie ſie das Vorgetragne ſich aneignen wollen; der U–de dagegen beſchäftigt die Schüler in beſtimmter Weiſe, ſo daß ſie das zu Lernende ſich aneignen; prüft, wieweit ſie es erfaſſt; kommt auf das unklar Gebliebne zurück, um es klar zu machen; befeſtigt das Erfaßte durch Wiederholung ꝛc.; In allen Sachen . . ſollt ihr ſie unt. 2. Chr. 19, 10; Wer unterrichtet den Geiſt des Herrn? und welcher Rathgeber unterweiſet ihn? Jeſ. 40, 13; Der aber unterrichtet wird mit dem Wort, Der theile mit allerlei Gutes Dem, der ihn unterrichtet. Gal. 6, 6 ꝛc. (ſ. 1); Er prüfte ſie nach ſeiner Weiſe und hatte durch mancherlei Fragen und Wendungen gar bald die Gemüthsarten und Fähigkeiten der Kinder zu Tage gebracht und, ohne daß es ſo ſchien, . . ſie wirklich bedeutend unterrichtet und gefördert ꝛc. G. 15, 210 ff.; Da die jüngern [Docenten] nur lehren, um zu lernen . ., ſo erwerben ſie ihre Bildung durchaus auf Koſten der Zuhörer, weil dieſe nicht in Dem unterrichtet werden, was ſie brauchen ꝛc. 21, 40; Die Urſache, warum man im Lehren, ja ſogar im U. nicht weit kommt. 39, 415; So muß ein Lehrgedicht ausſehen, das nicht allein lehren, ſondern auch unt. ſoll. Br. 130a ꝛc. — a) auch hier (ſ. 1a) im adjekt. Partic.: Ein ſehr unterrichteter und gebildeter Mann; Beſſer erzogen, mehr unterrichtet und aufgeklärter. Kohl Irl. 2, 292 ꝛc.; So erkennt der Unterrichtete immer die Natur des Menſchen und der Ununterrichtete ſieht ſie bald ſo, bald ſo an. — 3) dazu heute ungw.: a) Die Unterrichtung, dafür das U. und (ſ. 1): Information, Inſtruktion, Nachricht, Bericht ꝛc., u. (ſ. 2): Unterricht, — doch z. B. bei Ältern: Thät er Unterrichtung [wies er nach], daß ꝛc. NvWeyl (Wackern. 1, 1045^{20}) ꝛc. — b) Der Unterrichter — gew.: Lehrer oder: der U–de ꝛc., — nicht zu verwechſeln mit: únter-Richter (ſ. d.) im Ggſtz. zum Ober-Richter. — Ver=: 1) [2d]. — 2) Etwas, das dem Subj. zu thun obliegt, thun (beſorgen) und vollbringen: Etwas; etwas Einem Aufgetragnes; einen Auftrag; ein Geſchäft; eine Arbeit; einen Dienſt ver-r.; Sein Gebet, ſeine Andacht ſtehnd ver-r. ꝛc.; Der Naturtrieb iſt kein freies Princip und, was er verrichtet, Das iſt keine Handlung der Perſon. Sch. 1113a; Niemand, der ihre Wirthſchaft und ihre Plackerei verrichtet. Schlegel Sh. 6, 285; Dieſelbe Kraft, die dies Laſter hervorgebracht, gebt ihr nur eine andre Richtung, andre Gegenſtände und ſie wird Wundertugenden ver-r. W. 33, 32 ꝛc. — a) Seine Noth (ſ. d. 3i, z. B. G. 6, 69) oder ſeine Nothdurft (ſ. d. 2, z. B. W. 1, 194) ver-r., vgl. aus-r. 4c, auch ſcherzh.: Seine gelehrte Nothdurft ver-r. Merck's Br. 1, 73, vgl.: Sich entnothdürften [expektorieren]. Muſäus Ph. 3, 205. — b) Unverrichteter Dinge (ſ. d. 3d, z. B. Sch. 333a ꝛc., vralt.: Dingen. W. Att. 2, 1, XXI ꝛc.) oder Sachen (W. 11, 72). — c) dazu: Verrichtung, das V. und: das zu V–de, die Obliegenheit ꝛc. (Funktion): Die Verrichtung des Gebets, der Andacht ꝛc.; Die ſchwerſten Verrichtungen des menſchlichen Geiſtes. Börne 2, 363; Der noch eine preſſierliche Verrichtung hatte. Gotthelf Sch. 340; Jeder ſelbſtändige Theil des Leibes hat ſein eigenes Geſchäft, welches man ſeine Verrichtung . . nennt. Oken 4, 196; Wenn dieſe Heldenſchaar ihre ritterlichen Verrichtungen ohne Murren mit dem niedrigen Dienſt eines Wärters vertauſcht. Sch. 1106b ꝛc.; Die Treue oder Untreue ſeiner Amtsverrichtungen. Möſer Ph. 1, 157; Zimmermann Nat. 37; Die mannichfachen Dienſtverrichtungen. Enſe Denkw. 2, 189; Biogr. 3, 313; Fabelverrichtungen [durch die Mythe ihnen beigelegte] der alten homeriſchen Götter. H.; Der Menſch wurzelt in ſeinen Lebensverrichtungen tief unten im Pflanzenreiche. Görres Ver. 165 ꝛc. — 3) veralt., mundartl. Bedd.: a) verallgemeint zu 2 = vollenden ꝛc. Schm. 3, 36. — b) ſchlichten, ausſöhnen, vergleichen. 34. — c) Einen oder Etwas ver-r., darüber ſprechen, urtheilen (ſ. aus=r. 5f) 37. — d) Einen ver-r., hin=r. Adelung. — e) Einem Salzgüter ver-r., ihm Soole überlaſſen. Derſ., verſch. f. — f) Einen eines Dings ver-r. (vrſch. g) oder es ihm ver-r., ſ. ab=r. 3b; auch: Verrichtetes Salz (vrſch. e), verſteuertes, wovon Nichts mehr zu entrichten iſt. Schm. 3, 34. — g) Einen eines Dings ver-r. (vrſch. f), ihn davon in Kenntnis ſetzen. 37. — h) refl. = ſich nach Etwas richten, ſich darein finden. 33; Er ſah ſich um, konnt ſich in die Gelegenheit nicht ver-r. [ſich nicht orientieren]. Schaidenreißer 56a. — Vōr=: 1) [2] Etwas ſo richten, daß es weiter vorwärts kommt: Das Geſchütz, die Uhr vor-r. (ſ. vorrücken). — 2) Etwas für den Gebrauch vorbereitend vollſtändig her=r., vorrüſten ꝛc.: Laß dir den Schlüſſel zum Weinkeller geben und richte vor. Es iſt möglich, daß wir heut Abend Beſuch erhalten. Freytag DW. 463 (vgl. an-r. 1 und Schm. 3, 35); Bergb.: Einen Bau vor-r., einen Vorrichtungsbau (ſ. d.) machen als Vorbereitung für den geregelten Abbau; Hüttenw.: (Den Ofen) vor-r. ꝛc. — 3) Vorrichtung, f.; –en: a) das V. (1; 2). — b) (ſ. 2) eine zu beſt. Zweck dienende, beſondre Einrichtung, wodurch für das zum Gebrauch Nöthige geſorgt iſt: Den Taſter durch eine leichter zu handhabende Vorrichtung zu erſetzen. Galle Telegr. 103; Karmarſch 1, 397; Die Küche mit ihren verſchiednen Vorrichtungen. Kohl E. 1, 52; Eine einfache Vorrichtung, z. B. einen im Innern des Fernrohrs angebrachten Ring, der dieſe Fäden trägt. Littrow 684 ꝛc. und nach dem verſch. Zweck (vgl. Apparat), z. B.: Preß⸗ (Karmarſch 1, 399), Rühr⸗ (2, 36), Steuer⸗ (Gartenl. 10, 284b), Zug⸗ (Schmarda 1, 73) Vorrichtung ꝛc. — Wég⸗: ſ. fort⸗r. und hin⸗r. 2b am Schluß. — Zū⸗: 1) [2e] Drauf ziehet er die Rinderſehne ſammt | des Pfeiles Gäblein nach der Bruſt heran, | die Schärfe richtet er dem Bogen zu. B. 157b ꝛc. — 2) [1] Etwas vollſtändig fertig machen, wie es zum Gebrauch ſein ſoll oder muß, zubereiten, z. B.: a) allgem.: Weder die Metaphyſik über das menſchliche Herz noch das alberne Zeug ohne Philoſophie über dasſelbe iſt für den gemeinen Mann zugerichtet [brauchbar, tauglich]. Abbt (Wackern. 4, 340 [11]); Das Zettelein in die Apotheke tragen und, darnach dem Kranken geben, wenn es zugerichtet ſei. Agricola 647; Dieſe akademiſchen Stellungen [der Modelle], gezwungen, zugerichtet, zurechtgerückt, wie ſie ſind. G. 29, 404; Ein Kryſtall, der iſt mit güldnen hebräiſchen Buchſtaben und Zeichen ohn Zweifel auch auf den Schlag [auf dieſe Weiſe] zugericht. Luther 8, 121a ꝛc. — Ferner in vielfachen techn. Anwend. (vergl. Zugericht), z. B.: b) Bäcker.: Das Brot ꝛc. z., ihm die richtige Gare (od. „Zurichtung“) geben. — c) Buchdr.: die Preſſe ſo her⸗r., daß der Druck regelrecht und gleichmäßig ausfällt, ſ. Franke Kat. 108 ff. — d) Gärb.: Leder z., das gare weiter zubereiten, z. B. Kalbfelle (ſie falzen, mit Fett tränken, kriſpeln, ſchlichten und pantoffeln). Karmarſch 2, 565; weißgares Leder (ſ. ausbrechen 4) 569 ꝛc., vgl. tauen. — e) Kochk.: Speiſen, — ein Bankett (Zinkgräf 1, 309), eine Mahlzeit (Schaidenreißer 13a) z., auch übrtr.: Accomodation . ., wo man ſeinem Volke alles Mitzutheilende ſo nach Geſchmack und Gaumen z. und an⸗r. mußte. G. 33, 313 ꝛc. — f) Schlachter.: Geſchlachtetes Vieh z., ihm ein für den Verkauf gefälliges Anſehn geben. Gutzkow Z. 2, 212, vgl. verputzen. — g) Tuchmach., Weber. ꝛc.: appretieren (ſ. d.) u. ä. m. — 3) (ſ. 2.) eig. iron.: Einen oder ſich z., arg, übel, ſchlimm ꝛc. z., ihn in einen übeln Zuſtand ꝛc. verſetzen, z. B.: Das Schiff ward von 50 Kugeln ſchrecklich zugerichtet. Gartenl. 10, 286a; Ich komme, durch ſchlimmen Weg und Wetter übel zugerichtet [arg beſchmutzt] im Kloſter an. G. 24, 188; Welcher Bönhaſe hat ſie ſo zugerichtet? [ſo ſchlecht friſiert]. Kotzebue NSch. 10, 477; Das rechte Auge und die rechte Backe wurde mir läſterlich zugerichtet. L. 13, 425; Die den unglücklichen jungen Menſchen ſo übel zurichtete, daß ihm auch nicht die mindeſte Schaam übrig blieb. W. Luc. 6, 199 ꝛc. So auch: Zugerichtet [beſoffen] ſein. Peſtalozzi 4, 66 ꝛc. — 4) dazu: a) Zurichtung, das Z. (nam. 2); die Art und Weiſe — und zuw.: das Erzeugnis desſelben oder das dazu Dienende: Auf dieſen Margebogen wird die erſte Zurichtung (2c) gelegt. Franke Kat. 108; Da die Mehrzahl der neuen Stücke in Überſetzungen und Zurichtungen (2e) aus dem Franzöſiſchen beſtand. Prutz GſchTh. 236, vergl. Rumohr Kochk. 4 ꝛc. — b) Zurichter, Einer, der zuzurichtet (2). nam. (2e), beſt. Lederzurichter, ſ. Tauer. — Zuſámmen⸗: 1) gemeinſam richten. — 2) die einzelnen Theile richtig zuſammenbringen, ſo daß ſie ein gehöriges Ganze bilden: Wenn nun eine Figur im Ganzen gut zuſammengezeichnet iſt. . . Nicht genug, daß ihr das Ganze gut zuſammengerichtet. G. 29, 411 ꝛc.

Richter, m., -s; uv.: 1) zuw., zumeiſt mundartl., ſachl. (ſ. Reim⸗R.), nam. ein richtendes, zum Richten dienendes Werkzeug, z. B.: R. (Aus⸗, Ent⸗)R., Richt⸗ oder Schlichtkamm, ſ. ausrichten 1d, vgl. anrichten 3b; ähnlich z. B.: Kamm⸗, Reuten⸗R. — Gw. aber: richtende (ſ. d.) Perſ. — inſofern dabei das weibl. Geſchl. hervortritt: Richterin, ſ. u. — nach den verſch. Bedd. des Zeitw. (ſ. d. ſammt den Zſſtzg.), z. B.: 2) zuw. mit abhäng. Genit.: Einer, der einen Gegenſtand richtet (ſ. d. 1 u. 2), ihm eine beſt. Richtung oder die erforderliche Anordnung und Geſtalt giebt, z. B.: Der R. des Geſchützes ꝛc., ſo beſ. in Zſſtzg., ſ. die von richten und Bank⸗, Horn⸗R. — 3) zumeiſt aber (ſ. richten 4 und 5) Jemand, der als ein zum Rechtſprechen Berufner oder in der Weiſe eines Solchen ein Urtheil ſpricht, entſcheidet, vgl. Entſcheider, Urtheiler ꝛc.: a) im weiteſten Sinn, allgem. (od. verallgemeint zu b und c), wo R. dann auch von Perſonifikationen und — neben R-in (vgl. Ärztin, Anm.) — von weibl. Perſ. vorkommt: Der Herr ſei R. zwiſchen mir und dir. 1. Moſ. 16, 5, 31, 53; [Gott], der du aller Welt R. biſt. 18, 25; Der Herr iſt R. über die Leute. Pſ. 7, 9; Der ein Vater iſt der Wittwen und ein R. der Waiſen. 68, 6; Der R. [des jüngſten Gerichts] iſt vor der Thür. Jak. 5, 9; Urtheilſt du aber das Geſetz, ſo biſt du nicht ein Thäter des Geſetzes, ſondern ein R [desſelben]. 4, 11; Ihr werdet R. [ugw. ſt.: parteiiſche Urtheiler] und macht böſen Unterſchied. 2, 4 ꝛc.; Doch einen R. giebt's, der Rache ſchafft; | Gewiſſen ꝛc. Cham. 4, 122; 139; Übrigens haſt du in dieſer Angelegenheit kein kompetentes Urtheil, Doris ſoll R. ſein, die hat Geſchmack. Görner KlErz. 15; Dieſen Bruder, meinen R. und meinen Retter. G. 9, 251; Nur die Meiſter der Kunſt ſind die wahren R. der Zeichnung; die ganze Welt kann über die Farbe urtheilen. 29, 418; Wenn wir uns zu R-n der Obern und Vorgeſetzten erheben. 21, 198. Gutzkow R. 9, 145; [Rom], gern vergeuderiſch mit Blut u. Schweiße, | wenn es nur der Welten R. heiße. WHumboldt 1, 351; Lilla: Ich will . . . [als] ſein R. [über ihn zu Gericht] ſitzen. Klinger Gr. 49; Dieſe öffentliche Meinung wird alſo künftig auch dein R. werden. Lewald W. 1, 339; Der ſtrenge R. dieſer Begangenſchaften iſt Juvernalis. JoMüller 1, 192; Ein R. feiner Feſte. Nicolai 1, 97; Unmöglich, daß Sie dieſe ſtolze Baſe für einen kompetenten R. anerkennen. Peſtalozzi 4, 5; War er ſich ſelbſt der allerkältſte R. Ramler F. 2, 539; Der im ganzen ſtrengen Rath der Weiber | beſtochne R. ſitzen hat. Sch. 261b; Wie es ſcheint, bin ich ſehr bald | an meiner ſtrengen R-in gerächt. Die Liebe blieb allezeit R-in darüber, ob es nöthig ſei zu fliehen oder nicht. W. 2, 51; Nun iſt ein Schlachtfeld | der R. zwiſchen mir und Edward's Schweſter. 28, 43 ꝛc. — b) in engrem Sinn: eine obrigkeitliche, zum Richten berufne Perſ. (vgl. c), beſ.- ſo: richtendes Mitglied eines Gerichts (ſ. d. und Zſſtzg.): R., daß ſie das Volk richten mit rechtem Gericht. 5. Moſ. 16, 18 ꝛc.; Ich will mich nicht der Rechenſchaft entziehn, | die R. ſind es nur, die ich verwerfe. Sch. 412b ꝛc. R-in für ſolche weibl. Perſ. iſt der Natur der Sache nach ugw.; inſofern aber R., nam. in Zſſtz., auch als Titel erſcheint, findet ſich für die Gattin die Bez.: Frau (ſ. d., Zſſtzg. a) Amts⸗ und Stadt⸗R. od. ⸗R-in ꝛc. — c) (ſ. b) auch als Bez. obrigkeitlicher Perſonen, bei denen das Rechtſprechen nur einen Theil ihrer Befugniſſe ausmacht, — ſo z. B. bibl. (ſ. Geſenius s. v. שֹׁפֵט, vgl. 1. Sam. 8, 20 ꝛc.) von den oberſten Beamten an der Spitze des jüdiſchen Staats vor der Königszeit: Das Buch der R. ꝛc. (ſ. Kriegk. 1, 104; vgl. Heeren Id. 2, 114) = Herrſcher ꝛc. (ſ. Pſ. 2, 10; Am. 2, 3 ꝛc. und a: die häufige Bez. Gottes als R.) und hier — wenn auch ſelten — fem.: Zu derſelbigen Zeit war R-in in Iſrael die Prophetin Debora. Richt. 4, 4. Ferner auch ſonſt, wo verſch. obrigkeitl. Gewalten in einer Perſon vereint ſind, z. B.: Ihr ſeid gewiß der R. von dieſen | flüchtigen Männern, der ihr ſogleich die Gemüther beruhigt. | Ja, ihr erſcheint mir heut' als einer der älteſten Führer, | die durch Wüſten und Irren vertriebene Völker geleitet ꝛc. G. 5, 50, vgl. Schm. 3,33 und Zſſtzg. wie: Bauer⸗, Bettel⸗, Dorf⸗, Friedens⸗, Land⸗, Markt⸗R. ꝛc.

Zſſtzg. mit Vorſ., ſ. die entſpr. von richten; ferner mit Bſtw., nam. — was unbez. bleibt — zu 3b, vgl. die von Gericht, leicht zu mehren nach den folg.: Áll⸗ [2a]: = Gott. Alringer D. 363; Du wirſt es enthüllen, A-in Zeit. Grün Gd. 341 ꝛc. — Ámts⸗: ſ. Amts⸗ und Einzelgericht. — Bánk⸗: 1) Mitglied des Bankgerichts. — 2) [2] bei den Böttchern Richter des Bankhobels. — Bánn⸗: Kriminal⸗R. (vergl. Blut⸗R., ⸗Bann). — Bāūer⸗ [3c]: Schulze, Dorf⸗R., ſ. Gildemeiſter: Wir [Eingeſeßne des Dorfs] haben außer einem B. keinen Vorſteher zu beſolden. Möſer 1, 191; Unſre B. . ., die gewiſſe Freiheiten genießen, welche mit ihrem Dienſte währen und aufhören, 2, 199 ꝛc. — Bérg⸗: ſ. Scheuchenſtuel 30. — Béttel⸗ [3c]: Bettelvogt. HSachs 3, 3, 73c, ſ. Bettelkönig 2. — Blūt⸗: 1) Mitglied eines Blutsgerichts (ſ. Bann⸗R. ꝛc.). Hebel 3, 102; 271; Niebuhr 1, 288; 454; Thümmel 7, 47. — 2) Vollſtrecker des gerichtlichen Todesurtheils (Nach⸗, Scharf⸗R), z. B.: B.! das Gericht übergiebt euch den Schuldigen; vollziehet euer Amt. Klinger 1, 359. — Būch⸗ (Börne 1, 354), Bǖcher⸗ (JP. Fat. 2, 299 ꝛc.): [3a] Recenſent. — Bǖhnen⸗ [2a]: Theater⸗R., ⸗Kritiker. — Búrg⸗ [2c]: vralt. Burggraf, auf Rügen: Gard⸗R. — Chōr⸗. — Civīl⸗. — Dórf⸗ [2]: Bauer⸗R. Weiße Kom. Op. 3, 2. — Drāht⸗: bei den Nadlern der den Draht grade richtende Arbeiter (ſ. Richtholz 2). — Ēhe⸗. — Ēhren⸗: Logau 1, 120, 14. — Ēīgen⸗ [3a]: Richter in eigner Sache. — Ēīnzel⸗: ein Gegenſatz zu Richterkollegien: In Straffachen urtheilt über die niedern Fälle der E. unter Zuzug von zwei Schöffen zur mündlichen Schlußverhandlung und Urtheilsfällung. Nat.-Zeit. 15, 230; Kladderadatſch 15, 87b. — Érb⸗: 1) Schieds⸗R. bei Erbtheilungen, Erbſchichter. — 2) Mitglied eines Erbgerichts. — 3) Erbgerichtsherr, Ggſtz. Lehens⸗R. — Erháltungs⸗: (veralt.) Bann⸗R.: Von dem ehemaligen Blutbann des Grafens od. E-s. Möſer Ph. 2, 334. — Fāūſt⸗: vralt., im Ggſtz. zu dem das Recht mit dem Munde ſprechenden Richter, der es mit der Fauſt vollziehnde Nach⸗R.: Es ſei der Mund⸗R. od. F., welchen man den Scharf⸗R. heißt. Luther 3, 315b. — Fêhm⸗: Gartenl. 10, 282b. — Féld⸗: Wo die Feldgenoſſen einen eigenen Feldſchützen oder einen beſondern F. haben, da hat der Fiskus Nichts zu thun. Möſer Ph. 3, 206, auch Flur⸗R. — Fórſt⸗. — Friēdens⸗ [2c]: Jemand, deſſen Amt es iſt, Ruhe und Frieden aufrecht zu erhalten ꝛc.: [Der ſelige Vogt] war der Vater und F. ſeines Kirchſpiels. Möſer Ph. 1, 161; Albion, der meerumfloßnen Erde | gerechte F-in. Ramler ꝛc., namentl. in England: erwählte, mit obrigkeitlicher Gewalt bekleidete Bürger. — Gárd⸗: ſ. Burg⸗R. — Gēīſtes⸗ [3a]: Affen, | die ſich aufblähn zu ſtolzen G-n. Heine Lied. 97. — Geſchwōren⸗: Mitglied des Schwurgerichts, Schwur⸗R. — Gewált⸗: Mitglied des Gewaltgerichts. Schücking Mark. 1, 84. — G(e)⸗rād(e)⸗ [2]: Einer, der Etwas grade richtet. — Glāūbens⸗: in Glaubensſachen urtheilend, im engern Sinn = Inquiſitor (Ketzer⸗R.). Sch. 816a. — Grōß⸗: an einigen Orten = Ober⸗R. — Háls⸗. — Hándels⸗. — Hōf⸗: G. 28, 242. — Höllen⸗: in der griech. Mythol. die Richter über die Seelen der Abgeſchiednen, ſ. Ramler Myth. 249 ff.; An Ernſt den H-n gleich. Lichtwer 83; Mendelsſohn 5, 262; JP. Fat. 2, 239 ꝛc. — Hólz⸗. — Hórn⸗ [2]: Grade⸗R. von Horn zu Kämmen. JP. Fat. 1, 142; 2, 51 ꝛc. — Hūben⸗, Hūfen⸗: 1) Mitglied eines Hufengerichts. — 2) Bauer⸗R. — Inquiſitiōns⸗. — Kámm⸗ [1]: Werkzeug der Wollkämmer zum Graderichten verbogner Kammzähne. — Kámmer⸗. — Kámpf⸗ [3a]: Richter und Entſcheider bei Kämpfen, nam. Wettkämpfen (vgl. Preis⸗P.): Qualificierte ſich zu der Stelle eines Schieds⸗ und K-s bei allen . . Händeln. G. 21, 195; JP. Fat. 2, 239; Wird ihn der K. darum gleich . . für unüberwindlich ausrufen laſſen. W. Luc. 5, 43, 6, 44 ꝛc.; auch: Kampfes⸗R. Plönnies Mar. 64. — Kō⸗nigs⸗ [3c]: ſ. Königsleutenant. Freytag Bild. 2, 187. — Krēīs⸗. — Kriēgs⸗. — Kriminā̄l⸗. — Kúnſt⸗ [3a]: Kritiker. B. 354b; Koſegarten Rh. 3, 68; L. 3, 376; 6, 263; Mendelsſohn 4, 1, 415; 4, 2, 349; Rabner 4, 246; W. 2, 79; In ſolchen Dingen ſind Frauenzimmer unſtreitig die zuverläſſigſten K-innen oder vielmehr Natur⸗R-innen [natürliche, durch die Natur berufne]. Zſchokke 8, 343 ꝛc. — Lánd⸗: Richter in einem Landgericht (ſ. d. a—d), — beſ. = Landpfleger (ſ. d.). Schm. 3, 33; in Graubünden noch vor Kurzem: in dem aus drei Perſ. beſtehnden „kleinen Rath“ (der eig. Regierung) der den obern oder grauen Bund vertretende Regierungsrath (oder Straf⸗R.) und: Alt⸗L., geweſener L. Übertr.: Die kritiſchen Quartal⸗ und L. [Recenſenten]. JP. 7, XIV. — Lêhen(s)⸗: 1) Richter in einem Lehensgericht (Mann⸗R.). — 2) ſ. Erb⸗R. 3. — Maleſīz⸗. — Márk⸗ [3c]: Der M., Ober⸗Erbexe oder Holzgraf. Möſer Osn. 1, 14. — Militā̄r⸗. — Múnd⸗: ſ. Fauſt⸗R. — Mūſen⸗ [3a]: vergl. Kunſt⸗R. ꝛc. Kretſchmann 2, 244. — Nāch⸗: ſ. nachrichten 4. — Natūr⸗: ſ. Kunſt⸗R. — Niēder⸗: Unter⸗R. im Gegenſatz zum Ober⸗R. 1; 2. — Ōber⸗: 1) Präſes eines Gerichts; höherer Richter: Der Kaiſer beſtellt den O., die Stände ſenden die Beiſitzer [beim wetzlarſchen Kammergericht]. G. 22, 94; Das heimliche Gericht. Sieben O. . ., ſieben Unter-R. 34, 145 ꝛc. — 2) Mitglied eines Obergerichts: Daß der O. allemal die Rechtsvermuthung für den Unter-R. faſſen müßte. Möſer Ph. 2, 155. — **Órts-**: O. nennt mich dieſes Land Arkadien. Platen 4, 3 (Schuldheiß 2). — **Patrimoniāl-**. — **Pfāhl-, Pfálz-**. — **Prēis-** [3a]: unter Wettſtreitenden die Preiſe beſtimmend und vertheilend (ſ. Kampf-R.): Die ihm von den P—n zuerkannte goldne Medaille ꝛc. — **Quartāl-**: ſ. Land-R. — **Rēichs-**. — **Rēim-** [1]: veralt. Bezeichn. des dem „Reimſetzer" vorangehnden Anlauts, ſ. reich 2g. — **Rēuten-** [1]: ſ. Reute 3. — **Schárf-**: Vollſtrecker der Urtheile des peinlichen Gerichts, namentl. der Todesurtheile (ſ. Blut-R. 2; Fauſt-, Nach-R., vgl.: Henker; Frei-Mann, -Knecht; Hämmerling, Hammer 16; Meiſter 3a; Büttel; Schinder ꝛc.), z. B.: Alexis H. 2, 2, 144; Hebel 3, 130; Lavater 1, 94; Mendelsſohn 4, 2, 197; Muſäus M. 5, 127; Pfeffel Pr. 1, 202 ꝛc. — **Schēmel-**: Bänkelſänger, Sch. und wer ſonſt noch dieſes Gelichters, Geſchmeißes und Gezüchts ſein mag. Kl. Gel. '64, — etwa [2]: der den Schemel oder die Bank für den Bänkelſänger hinſtellende Gehilfe? — **Schiēds-** [3a]: Schiedsmann (ſ. d.): Sie ſollen Sch. zwiſchen uns Beiden ſein. G. 16, 308; 17, 161; Zur oberſten Sch—in in allen Streitigkeiten. Görres Ver. 89; Rückert Morg. 1, 80; Wollen wir ſie [unſre Nichte] zum Sch. nehmen? Sch. 654a ꝛc., zuw. — aus metr. Gründen — gedehnt: Schiedes-R. (Werner Febr. 170), -R—in (H. 15, 123 ꝛc.). — **Schwūr-**: Geſchworen-R. Schücking Gſchw. 2, 96. — **Sítten-**: über die Sittlichkeit der Mitbürger, der Mitmenſchen zu Gericht ſitzend, z. B. [3b] ſ. Cenſor und nam. [3a] vgl. Moraliſt: Von einzelnen ſtrengen S—n Beifall erhalten. Schleiermacher (Wackern. 4, 1205^{15}); Eben darum iſt billige Nachſicht gegen die menſchliche Gebrechlichkeit die erſte Tugend eines gerechten S—s. W. 35, 142; Sich zum S. aufwerfen ꝛc. — **Splítter** [3a]: ein Splitterrichtender (ſ. d.): O ihr Tages- und Sp. [ſplitterrichtende Kritiker, Journaliſten]. G. 3, 104; Hagedorn 3, 42; Sp. meiner jugendlichen Heiterkeit. Tieck NK. 2, 248 ꝛc. — **Sprāch-** [3a]: Kritiker der Sprache — oder: in Betreff der Sprache. — **Sprúch-**: den entſcheidenden Urtheilsſpruch fällend, ſ. Mund-R. — **Stádt-**. — **Strāf-**: ſtrafender Richter: In Gott etwas Anders als den St. des ſchändlichen Menſchengeſchlechts ſehen. G. 32, 61 ꝛc.; ſ. auch Land-R. — **Stūhl-**: Präſes eines Gerichts, Ober-R. (1), namentl. in Ungarn. Oppenheim Z. 1, 244. — **Tāg(e)s-** [3a]: ſ. Splitter- und Zeitungs-R. — **Theāter-** [3a]: Bühnen-R. — **Tōdten-** [3a]: der über die Todten zu Gericht ſitzt, ſ. Todtengericht, Höllen-R. und z. B. von Gott: Einen ſanften Spruch | aus des T—s Munde. Sch. 19b. — **Univerſitāts-**: Enſe Tag. 4, 43. — **Unter-**: ſ. Ober-R. und vergl. unterrichten 3b. — **Vérſe-** [3a]: Kritiker über Verſe. W. 15, 227. — **Wáld-**. — **Wélt-**: Bez. Gottes oder Chriſti, auch: Welten-R. — **Wínkel-** [3a]: unbefugter und im Geheim auftretender Richter (ſ. Winkelgericht). Hagedorn 1, 149. — **Zēitungs-** [3a]: Kritiker, Recenſent für Zeitungen. H. R. 9, 29, vgl. Tages-R. — **Zént-** ꝛc.

Richter-ēi, f.; —en: 1) das Richtern (ſ. d.). Daumer H. 2, 223; Nur die unbefugte R. und Urtheilerei ſoll wegfallen. Fichte 8, 83 ꝛc., und Zſſtzg. z. B.: Vor der ſtrengen Sitten- und Geſchmacks-R. verſtummen. Enſe Denkw. 6, 394; Seine Kunſt-R. L. 5, 358; Unter dem Namen der Kirchenzucht wurde das Leben der Chriſten einer Sitten-R. unterworfen. JvMüller 1, 473; Gartenl. 10, 282b; Dieſe hochmüthige Splitter-R. bei eigner balkendicker Verſtocktheit. Stahr Par. 2, 355 ꝛc. — 2) in Zſſtzg.: Scharf-R., das Gewerbe (ſ. 1) und die Wohnung ꝛc. des Scharfrichters (ſ. d. und die ſinnverwandten Wörter), Schinderei: Ein Pferd zur Sch. zu führen. Enſe Tag. 3, 342; „Was auch ſollte ſonſt der Treffliche | vornehmen?" . . . Scharf-R. Platen 4, 96 ꝛc. — **-haft**, a.: in der Weiſe eines Richters (ſ. d. u. Zſſtzg.): Eine nicht kunſt-r—e, ſondern ſcharf-r—e Kritik. — **-iſch**, a.: richterhaft, ritterlich, kritiſch: Mit r. ſcharfem Kiel durchackert ſeine Lieder | Gargil. L. 1, 7 ꝛc., vergl.: Richterlich iſt eine nothwendige Eigenſchaft des Richters: Die richterlichen Handlungen Gottes. . . . R. iſt ein Fehler an dem Richter, zeigt allzu große Strenge an ꝛc. Beitr. z. d. Spr. 1, 173 (Ramler) und von Sachen: Des Engels . ., der auf der Gnade Wink | die Sünden eines guten Sterblichen | aus jenem r—en Schuldbuch tilgt. Brockermann 191; Die r—e Brücke. Gellert 1, 150 [die die darüber gehnden Lügner durch Beinbruch ſtraft] ꝛc. und Zſſtzg.: Der kunſt-r—e Quinktilian. H. Ph. 13, 39; Bin ich bei Mädchen launiſch froh, | ſo ſehn ſie ſitten-r. ſträflich. G. 6, 60 ꝛc. — **-lich**, a.: richterhaft; von Richtern herrührend; in deſſen Amt und Gewalt begründet ꝛc.: R—e Würde, Gewalt, Thätigkeit, Entſcheidung; Zur Zahlung einer Summe r. gezwungen. Nicolai 8, 142; Wo zwiſchen drei Göttinnen | dein r—er Spruch entſchied. Sch. 221a; Gekommen war nunmehr der r—e [Entſcheidungs-] Tag. W. 20, 23 ꝛc. Zſſtzg. ſ. die von Richter, z. B.: Buch-r—e Urtheile. Jahn M. XVII; Herrig 24, 433 ꝛc.; Den drei-r—en [aus drei Richtern beſtehnden] Senat des Kreisgerichts. Nat.-Zeit. 15, 230 ꝛc.; Um meine hoch-r—e Gnade [als Kritiker] zu buhlen. CFBahrdt 2, 192 ꝛc.; Die runzeligen Beiſitzer des Höllengerichts, Minos, Äakus und Rhadamanthus in ihrem höllen-r—en Ornat. W. 13, 44 ꝛc.; Kunſt-r—er Ernſt. Hamann 7, 120; Von jedem Schulfuchs . . . | kunſt-r. ſich meiſtern laſſen. Sch. 26a ꝛc.; Unter Ignorierung des ober-r—en Spruchs. JWiggers Unt. 138 ꝛc., vgl.: Erhalten Sie den „Merkur" bei dem oberſtreichs-r—en Anſehen. W. Merck. 2, 75, in dem Anſehn, das die Zeitſchrift als oberſter Gerichtshof durch das Streichen genießt ꝛc.; Der ſchieds-r—e Ausſpruch; Sitten-r—er Eifer. Enſe Denkw. 5, 62; Börne 5, 274; Die ſitten-r—e Miene. W. 23, 66 ꝛc. — **-n**, intr. (haben) und tr.: ſich als Richter behaben, richten, kritiſieren ꝛc.: Die ihr heut noch hofft zu r. Droyſen A. 2, 56; Jede lebendige Sprache bewegt ſich in allgewaltiger Rege, aber Sprachlehren und Wörterbücher kommen dann auf dem gangbaren Pfade r—d hinterher. Jahn (Raumer Päd. 3, 1, 230) ꝛc. Auch im Würfelſpiel = kabbeln, ſ. d. 2b. Zſſtzg. nam.: **Kúnſt-**: kritiſieren (eig. und übertr.), ſ. kunſtrichten: Die Madame Lyk, über die wir den Vater ſo ſtrenge haben k. hören. Engel 12, 43; Über Begebenheiten . . k. H. 9, 414; Muſäus M. 5, 35; Ph. 3, 153; Den k—den Schwarm der neuerungsſcheuen Grammatiker. V. Ländl. 2, 477; Über wenig Stellen im Shakeſpeare iſt ſo viel kunſtgerichtert . . worden. Sh. 3, 643 ꝛc. und tr. auch: Be-k. L. 13, 600 (CASchmid). — **Schiēds-**: den Schiedsrichter machen. — **Sítten-**: Weil alte Buhlerinnen am ſtrengſten über junge ſ. — **Splítter-** ꝛc. — **-ſchaft**, f.; —en: 1) die Geſammtheit der Richter, der Richterſtand. — 2) Richterthum. — **-thum**, n., —(e)s; 0: das Richter-Sein: Dann iſt's vorbei mit ſeinem Schulzen, mit ſeinem R. Goldammer Lith. 285 ꝛc.; Dieſes alexandriniſche Kunſt-R. [der Schlegel]. Nat.-Zeit. 14, 367 ꝛc.

Richtig, a. (ſ. recht, Anm.): 1) veralt. ſt. grade, z. B.: Jeſajas . ., der da ſagt . .: Machet ſeine Steige r. . . . Was krumm iſt, ſoll r. werden und, was uneben iſt, ſoll ſchlechter [ſchlichter] Weg werden. Luk. 3, 4 ff. (vgl.: Machet auf dem Gefilde eine ebene Bahn unſerm Gotte . . . Was ungleich iſt, ſoll eben und, was höckricht iſt, ſoll ſchlecht werden. Jeſ. 40, 3 ff.); Ap. 9, 11; Spr. 4, 25; Nicht über drei Stunden r—en Fußwegs . ., r—er Diſtanz nach zu rechnen, wo man auch vor den oberſten Bergſpitzen die Richte wandeln möchte. Stumpf 600b; Der Fluß kommt aus dem hohen Gebirg richtig von Mittag her. 672a; 524b u. o. (ſ. rekta). Auch übertr. — ſ. grade 2f, vgl. auf-r., gerecht ꝛc.: 1. Kön. 3, 6; 2, 10, 5; Pſ. 19, 9; Hebr. 1, 8 ꝛc.; Wie wohl heut die junge Welt | für ſchlecht der Alten Thaten hält | von ſchlecht [ſchlicht] r—er Umſtänd wegen, | ſo ſollte doch dieſelb' erwägen, | daß ſie durch die ſchlecht [ſchlichte] R—keit | ihr(en) ſolch Macht hat zubereit, | da man durch neu Unrichtigkeit | heut täglich ſieht entſtehn groß Leid. Fiſchart (Wackern. 2, 143^{1}). — 2) Das, was — oder: ſo wie, es — ſein ſoll, ſeind; mit dem Wahren übereinſtimmend; es treffend ꝛc., Ggſtz. un-r., vgl. falſch, das aber auch die betrügeriſche Abſicht mit einſchließen kann: Dies Buch iſt nicht das r—e [nicht das, welches ich haben wollte, meinte], — iſt ein falſches, un-r—es — bringen Sie mir das rechte; Ich gebe r—e Waare, r—es Maß und r—es Gewicht, aber ich verlange auch r—e Bezahlung; Er hat Alles r. bezahlt; Die Uhr geht r., un-r., falſch; Auf dem un-r—en Wege ſein; Die Vorausſetzung iſt r., aber die Schlußfolgerung iſt nicht r. (iſt falſch); Der Anſatz iſt r., aber die Ausrechnung iſt un-r. (falſch); R., un-r. rechnen; Ein Wort r., un-r. ſchreiben, r. ausſprechen, betonen; Die r—ere Ausſprache; Die r—ſte Schreibweiſe; Die r—e Auflöſung des Räthſels; R. rathen; Das R—e treffen; R. oder un-r. ſehn, fühlen, denken, urtheilen, ſchließen; R—er Blick; R—es Gefühl; R—e Gedanken, Urtheile, Schlüſſe; Man kann die Aufgabe auf mehrere Arten r. löſen; Das R—ſte iſt wohl, daß ich ſelbſt hingehe ꝛc.; Du trägſt . . . | das Herz, wie den Kopf, auf der r—ſten Stelle. B. 67b; Die Anekdoten ſind alle nicht wahr, wenigſtens nicht r. [nicht genau mit dem Geſchehnen übereinſtimmend]. Enſe Tag. 1, 56; Während der „r—e" Berliner [der als Typus des Berliners gelten kann] ohne Keilerei kein Zuſammentreffen der Maſſen denken kann. Gartenl. 10, 297b; Vom r—en Standpunkt. Gentz 1, 194; Wenn ſie r. fühlt. G. 13, 264; Den tiefen und r—en Blick, mit dem Sie Dichtung . . beurtheilen. 16, 309; Seine Urtheile waren r. 317; Wie ein geringer, aber r—er Verſtand mehr als ein verworrenes und ungeläutertes Genie . . wirken kann. 331; Sind . . weit von der rechten, r—en Straße. Luther 1, 482b; Der ſonſt immer ſo gerecht und r. [ſ. 1] urtheilende Klopſtock. Matthiſſon E. 1, 109; Der Erfolg zeigte auch, daß er r. gerechnet. Sch. 875a; Gregorius XIII. hat zehn Tag aus dem Jahr genommen und hiemit vermeint, das Jahr, wie es zu'n Zeiten des niceniſchen Koncils geweſen, r. zu machen. Stumpf 132a ꝛc. — Hieran ſchließt ſich: a) Etwas zu Ordnendes, Abzumachendes ꝛc. iſt r. od. in R—keit, in Ordnung, abgemacht; „Bin ich noch Etwas ſchuldig?" Nein, es iſt Alles r. (in R—keit); Es iſt zwiſchen ihnen ſchon Alles r. oder in R—keit, verabredet, geordnet; Heute noch wird die Sache r., kommt die Sache in (oder zur Rabner 3, 30) R—keit; Etwas r. machen oder in R—eit bringen; Die Frau hat's eingebrockt mit dem Bruder, mag ſie's . . mit ihm r. machen. Kinkel E. 87 ꝛc. Auch: Mit Jemand r. [einig, eins] werden, ſein; Es ſtößt ſich nur noch an einige Kleinigkeiten und wir ſind r. L. 1, 301; Peter und Dorchen ſind mit einander r. [ein Liebespaar]. Weiße ꝛc. — b) vereinzelt (ſ. recht 31): Herr J. iſt hier ſehr r. Lichtenberg Hog. 1, 222, ſeine Anſicht iſt r., er hat Recht. — c) (ſ. recht 3a) R.! als Ausruf zur Bez., daß das Geſagte ſich ſo verhält, wie man geſagt ꝛc., z. B. als Urtheil des Lehrers über eine Antwort des Schülers ꝛc., dann aber auch in Bezug auf das von dem Sprechenden ſelbſt Ausgeſprochne oder Gedachte (Vermuthete), das in dem Geſchehenen ſeine Beſtätigung gefunden, z. B.: Ich ſagte: „er kommt gewiß bald" und — r.! da trat er oder: und da trat er r. in die Thüre; Der Dummkopf hat's doch r. [wie ich es von ihm vermuthet] falſch beſtellt!; Und nach einer kurzen Strecke | kehrt er r. wieder um ꝛc. — c) ferner verneint: Es iſt nicht r., z. B. Sch. 354b ꝛc., nicht Alles in Ordnung; nicht ſo wie es ſein ſollte ꝛc; Es iſt hier nicht r., nicht geheuer (ſ. d.), z. B. nicht ſicher vor Dieben ꝛc., nam. aber = es ſpukt; ähnlich: Das geht nicht r. [natürlich] zu. L. 1, 501; Das geht nicht mit r—en Dingen (ſ. d. 3c) zu ꝛc.; Daß es mit dem plötzlichen Tode meines Vaters nicht r. [natürlich] zugegangen. W. 17, 96, daß er keines natürlichen Todes geſtorben, ſondern vergiftet ſei ꝛc.; Ein Beweis, daß es nicht ſo r. mit ihm ſtand [daß in ſeinem Weſen nicht Alles ſo in Ordnung war], als er ſich ſelbſt zu überreden ſuchte. W. 4, 236 und nam., in Bezug auf den Verſtand; Ich ſchwärme . ., es iſt nicht ganz r. mit mir. 23, 68 ꝛc.; Jemand iſt nicht r. (Nicolai 4, 256), nicht r. im Kopf (Vogt Köhl. 112; W. 9, 42), nicht r. unter ſeiner Mütze (20, 126), nicht recht bei Sinnen, bei Troſt ꝛc.; Es iſt nicht recht r. in ſeinem Kopf (13, 120); Ich hoffe ſein Herz iſt beſſer als ſein Kopf! es ſoll nicht gar zu r. in dem letztern ſein. 126; Es muß in deinem Kopf nicht allzu r. ſtehn. JASchlegel (das Reh und der Eber); Wenn es in ſeinem Gehirn ſo r. ſtünde als in ſeinem Gewiſſen. JESchlegel; Mit Dem iſt es nicht ganz r. im Dachſtübchen. Klencke Swamm. 1, 193; Es iſt nicht r. im Oberſtübchen. G. 6, 330 ꝛc. — 3) dazu: Die R—keit, das R.-Sein, ſ. 1 und nam. zu 2, z. B.: Die R—keit (od. Un-R—keit) des Maßes, Gewichtes, der Bezahlung, der Vorausſetzung, des Schluſſes, des Anſatzes, der Ausrechnung, der Schreibweiſe, der Ausſprache, des Blicks, Gefühls, Gedanken, Urtheils ꝛc.; Die

Sache hat ihre R–keit; Damit hat es ſeine volle R–keit. Immermann M. 2, 70 ꝛc., ſ. ferner 2a.

Zſſtzg. vgl. die von recht, — nam. leicht zu mehren, inſofern das Vſtw. angiebt, in Bezug worauf Etwas r. iſt, — z. B.: Áb-: ſ. abrüchtig. — Āuf-: 1) veralt. ſt. aufrecht (ſ. d. 1). — 2) (ſ. 1) gradſinnig und ohne Verſtellung, ſich ſo äußernd, und kundgebend wie man denkt, vgl. redlich, ehrlich, offenherzig: Daß du a. redeſt und lehreſt und achteſt keines Menſchen Anſehen. Luk. 20, 21; A–keit iſt dir angenehm ... Darum hab ich Dies Alles aus a–em Herzen freiwillig gegeben. 1. Chr. 30, 17; Er läſſt es dem A–en gelingen. Spr. 2, 7 ꝛc.; Das iſt meine a–e Meinung, Anſicht; Du biſt nicht a. gegen mich; Wenn ich a. ſein (od. reden) ſoll oder: Um a. zu reden; A. geſtanden! ꝛc., oft als Einſchiebung, auch bloß: A., möchte ſchon wieder fort. G. 11, 76 ꝛc.; Er iſt oft zu a.; In a–ſter Verehrung ꝛc.; So laß mich dir denn a. geſtehen, daß ꝛc. G. 15, 10; Charlotte, ſo a. ſie zu ſprechen ſchien, verhehlte doch Etwas [war un-a., ſ. a]. 17; Geben Sie die Idee .. auf! A–ſt! Gutzkow R. 6, 48; Mit einer a–ſt zuſtimmenden Gebärde. 5, 456; Sie widerſtund a–lich dem ungeziemlichen Anmuthen. Schaidenreißer 11b ꝛc. — a) Un-a., nicht a.; es an A–keit mangeln laſſend, — verſch.: verſtellt, falſch, ſich abſichtl. anders zeigend als man iſt, um zu täuſchen, ſ. o.: G. 15, 17 u. d. — b) A–keit, das A.-Sein: Ich bezweifle nicht die A–keit deiner Geſinnung, deines Dankes ꝛc.; Welch ein Unterſchied ſtattfinde zwiſchen A–keit, Vertrauen und Indiſkretion. G. 3, 155; Offenherzigkeit, die ganze Wahrheit, die man weiß, zu ſagen; A–keit, daß Alles, was man weiß, mit Wahrheit geſagt ſei. Kant 6, 376; Naivetät iſt der Ausbruch der der Menſchheit urſprünglichen A–keit wider die zur andern Natur gewordenen Verſtellungskunſt. Äſth. § 54; Die A–keit mit und gegen ſich. Klinger 12, 13; V. Ant. 2, 49 ꝛc.; Daß aus des Königs Charakterſchwäche eine Un-A–keit, eine Falſchheit, eine Doppelzüngigkeit hervorging. Scherr Bl. 1, 299 (ſ. a). Zuw. auch (m. Mz.) = a–e Äußerung: Seine A–keiten, wie er ſie nennt, oder Grobheiten, wie ſie Andre nennen ꝛc. — 3) (ſ. 2 und redlich 2a) nam. kaufm. auch von Sachen: von einer dem guten Ausſehn entſprechenden Qualität, echt ꝛc.: Guter, a–er Lein verkauft. Möſer Osn. 1, 107; Die Latwerge wird einzig und allein in Fr. Nicolai's Laboratorien .. a. fabriciert. Schlegel (Wackern. 4, 1099^{19}); Ob der Lauft [der Büchſe] a. und rein ſei, d. h. ob das Eiſen die gehörige Weiche und Zähigkeit habe. Winkell 3, 365. — Āus-: Etwas auszurichten geſchickt, anſtellig, rührig. 1. Kön. 11, 28; Franck Chr. 159a; A. und anſtellig. Jahn M. 312; 291; Anſtelligkeit und A–keit. 97 ꝛc., Ggſtz.: Un-a. HSachs 1, 447c; 449a ꝛc. Ähnlich: Schnell, geſchickt, ausrichtſam. Ettmüller Gudr. 199a; Beitr. z. d. Spr. 1, 190; Spate (auch ausrichtlich). In andern Bedeutungen veraltet, ſ. Grimm 1, 938. — Dénk-: logiſch. — Eigen-: ſich nur nach ſich ſelbſt richtend, ſich durch keinen Andern beſtimmen laſſend, — vergl. Eigenrichtung und eigenſinnig: E–e Köpfe. Paracelſus 94c; E–keit. 110a; Jene originale Individualitäten, die bei ihrer zufälligen E–keit, dennoch allgemeine Natur tragen. Gervinus Lit. 5, 167; 175; Hoffmann iſt eine höchſt geſteigerte Originalität und E–keit bis zur Monomanie. 686; Zwingli 2, 3; Aus Eigenrichtige. 1, 18. — Énd-: (vralt.) geſchickt, Etwas auszurichten und zu Ende zu führen. Fiſchart Ehz. 573. — Fólge-: folgerecht. Herrig 14, 79; F–keit. Scherr Bl. 1, 321. — Ge-: in Doppelzſſtzg.: Binnen-g., ſ. Binnengericht ꝛc. Vgl. auch vralt.: G–keit. Büchſenmeiſt. 2, ſt. Gerechtigk. — Gedánken-: denk-r.: Wer .. logiſche oder grammatiſche Fehler macht, d. h. gegen die Gedanken- od. Sprach-R–keit fehlt. Sanders Orth. 4. — Gründ-: ganz richtig. — Hāār-: aufs Haar [ſ. d. 1k] richtig (vgl. haarſcharf ꝛc.): Sicheres Urtheil und h–es Betragen. Rahel 2, 134. — Nās-: (ſcherzh.) Welcher [deren] Schatten und Figuren ſie ſehr n. nachgeahmet hat. Fiſchart B. 187a, in Verſpottung von Joh. Naß. — Natūr-: Ein n–er Inſtinkt. Heine Reiſ. 3, 70, naturgemäß. — Rēim-: Hagedorn 3, XIV. — Schlúß-: denk-r.: So ſch. und bündig mir die Gründe auch vorkommen. Mendelsſohn 5, 703. — Schrēib-: orthographiſch. — Sprāch-: grammatiſch richtig. — Ún-: ſ. [2], außerdem (verhüllend): Frauen, den[en] es un-r. in der Geburt [ge]gangen. Luther 8, 44a; Schweinichen 3, 260, ſ. abortieren; und mundartl. (vgl. falſch 2d): Ich fand meinen Vater nicht mehr ſo un-r. [ärgerlich ꝛc.]. Freytag Bild. 1, 276. — Dazu: U–keit, ſ. [3]; außerdem (mit Mz.): etwas U–es, Fehler, Irrthum, z. B.: Dieſe Angaben ſind zugleich ebenſoviel U–keiten. Kant SW. 1, 420; Es gab .. in allen Sachen eine ſchädliche U–keit [Verwirrung]. Stumpf 132a. — Wúchs-: Dieſe gliederzart-W–e. Rückert R. 105. — Zēitmaß-: Der Pedant, der dorten | immer kuckuckt z. Heine Reiſ. 2, 265 ꝛc.

Richtigen, tr.: ugw. ſtatt orientieren, auch refl. (ſ. Campe), — gw. nur in Zſſtzg.: Be-: 1) ſ. berichten 2. — 2) richtig (ſ. d. 2 und 2a) machen: a) Irrthümer, Fehler in einer Arbeit und meton.: die Arbeit b., verbeſſern; Druck-, Schreib-, Rechenfehler b.; Ich muß dir deinen Irrthum — meton.: ich muß dich b.; Den irregeleiteten Geſchmack in dieſer Kunſt zu b. Sch. 1235a ꝛc. — b) Etwas am Wagen (Arndt Leb. 132), ein Band am Latz (W. 5, 169) ꝛc. b., in Ordnung bringen; ferner: Ein Geſchäft ꝛc. b., in Richtigkeit, ins Reine, zum Abſchluß bringen, ordnen, z. B.: Das Geſchäft war klar und bald berichtigt. G. 16, 99; Dieſes Geſchäft berichtigt, eilten alle Statthalter ꝛc. Sch. 834b; Die ſchwierigſten Artikel ſind bereits | berichtigt und von Frankreich zugeſtanden. 415b; Alſo den Stab gebrochen über Onkel und Neffe! Unterzeichnet! .. Das „Wer" iſt berichtigt. Nun zum gleichwichtigen „Wie." 164b; Ihre Rolle mit mir zu b. [zu verabreden]. 197b; Bis der Ankauf der weimariſchen Truppen berichtigt war. 991b; Ich habe alles Zeitliche berichtigt. 442a ꝛc.; Eine Rechnung, Schuld, Forderung, Zeche ꝛc. b., befriedigen, bezahlen, z. B.: Der Vogt, der wöchentlich alle Rechnungen berichtigt. G. 19, 4; Die Mahlzeit, die Melina regelmäßig ſogleich [im Wirthshaus] berichtigte. 16, 124 ꝛc. — Dazu: c) Unberichtigte Irrthümer ꝛc. (a), — Geſchäfte, Rechnungen (b); Stand das Ideal .. noch in unberichtigten Verhältniſſen und unbeſtimmten Formen als eine helldunkle Rieſengeſtalt vor mir. W. 18, 43 ꝛc. — d) Berichtiger, z. B. (a) Enſe Biogr. 3, 597; Heine Reiſ. 1, 152; Sch. 1112b ꝛc.; ferner (b) — der Schuld ꝛc. — e) Berichtigung einiger Mißdeutungen (a). AWSchlegel ꝛc.; Selbſtberichtigung. Görres Ver. 108 ꝛc.; Die Berichtigung der Ausſtände (b) ꝛc. — f) Doppelzſſtzg.: Daß ich Ihnen auch noch die Seitenzahlen nach-zu-b. (a) nicht verſäumte. L. 8, 196 ꝛc. — Nāch-: in Doppelzſſtzg.: Einen (von Etwas) be-n. (vgl. nachrichten 4), ihm davon Nachricht geben, ihn in Kenntnis ſetzen: Er benachrichtigte mich von dem Siege unſrer Truppen, — daß unſre Truppen geſiegt hätten ꝛc.; ſeltner: Ich war benachrichtigt [aviſiert, angewieſen], dem Staatskanzler nach Berlin zu folgen. Enſe Denkw. 5, 121 ꝛc.

Richtlich, a.: in Zſſtzg. z. B. Be-: berichtweiſe, durch Berichte: Da der Fürſt .. gern von Dem, was geſchehen war, b. und perſönlich Kenntnis nahm. G. 27, 269; 143 ꝛc. — Ge-: (vgl. richterlich und Zſſtzg.) dem Gericht (Gerichtsverfahren) gemäß; darin gegründet, ihm zukommend; vor Gericht verhandelt ꝛc.: Ein g–es Geſchäft. Enſe Denkw. 5, 466; Ehe die Sache g. gemacht wurde [vor Gericht kam]. Gerſtäcker Flatb. 38; Die Pflege des ſtrengen g–en Rechts. G. 18, 101; G–e Reden. Kriegk 2, 294; Ein g–er Translator. Thümmel 3, 54; Ein g–er [Ggſtz.: außer-g–er] Verkauf ꝛc.; In dieſer meiner kunſt-g–en Einrede. Börne 1, 354; Das nieder-g–e Urtheil. Wer Hochverr. 12; Die oberappellations-g–e Entſcheidung. JWiggers Unt. 146; Ein oberzenſur-g–es Erkenntnis. Enſe Tag. 3, 54; Die reichs-g–e Unterſtützung. Möſer Ph. 1, 316 ꝛc. — Nāch-: als oder zur Nachricht ertheilt: N–e Beruhigung. G. 31, 342; Zelt. 3, 320 ꝛc.; veralt.: wonach man ſich richten kann, zur Richtſchnur dienend Spate 1, XV: — Unter-: auf den Unterricht bezüglich oder gegründet ꝛc.: Dieſe Sprache, die ich ohne u–e Vermittlung empfangen. Burgwardt Morg. 102; 113; Zum Zweck des u–en Erfolges. Wich. Lange 172.

Richt-s, adv. in Zſſtzg.: ſ. gerecht 2. — **-ſam**, a.: in Zſſtzg. z. B.: Áb-: ſich leicht abrichten laſſend. — Āus-: ſ. ausrichtig ꝛc. — **-sbarkeit**, f.; -en: in Zſſtzg.: Ge-: die Jurisdiktion (das Recht und die Pflicht des Gerichthaltens) und —: der Bezirk derſelben, eig. und übertr.: Umſomehr als das Bereich dieſes Kloſters außer der G. des geſtrengen Lord Bürgermeiſters lag. Gervinus Sh. 1, 150; Die Religion ſetzt ihre G. bis in die verborgenſten Winkel des Herzens fort und verfolgt den Gedanken bis an die innerſte Quelle. Sch. 703a; Die G. der Bühne fängt an, wo das Gebiet der weltlichen Geſetze ſich endigt. ebd.; In den kleinen G–en. Zimmermann Nat. 36; Eingriffe in fremde G. ꝛc., vgl. gerichtbar. — **-ung**, f.; -en: 1) das Richten — ſ. d., — in den Bedd. 1; 2 und 4 und die Zſſtzg., ſo z. B. auch: Die Grad-R. [das Graderichten] eines krummen Stabes; Die Zugrunde-R. des Rufs. Scherr Bl. 1, 23b ꝛc. — 2) (ſ. richten 2e) das Wohin, von Ggſtdn in wirkl. oder gedachter Bewegung und dieſe ihre durch das Wohin beſt. Bewegung (eig. und übertr., vgl. Tendenz): In der R. nach Norden fließen, ſich bewegen; In entgegengeſetzten R–en vorrücken; Die R. des Zeitalters auf das Praktiſche; Erdſtöße, die ſich in querer R. durch Sicilien bis nach Palermo hin fortpflanzten. Burmeiſter Gſch. 99; Da die Grundfeſte des Bundes .. dahin reicht, wo das ewig ſich ſelbſt Gleiche .. auf ſich ſelber ruht, darum muß er .. Jene .. in die R. und Strebung desſelben bringen und ſie dort mitten zw. den ringenden, gegeneinanderſtrebenden R–en in einer ſicheren Mitte befeſtigen. Görres Ver. 54; Eine R. von außen annehmen. G. 16, 319; Jacobi's originelle, ſeiner Natur gemäße R. gegen das Unerforſchliche. 22, 218; Nach unſern aus einander ſtrebenden R–en mußten wir uns allmählich ganz und gar fremd werden. 374; Seinem Geiſt durch Leſen .. Schwung und R. zu geben. W. HB. 1, 71 ꝛc. und leicht zu mehrende Zſſtzgn z. B.: Zweierlei R–en beſtreiten einander aufs heftigſte, die Beamten-R. und die Volks-R. Enſe Tag. 3, 212; Bewegungs-R. Humboldt K. 1, 127; Zween Blitze glüht der Auge Doppel-R.: | der Freiheit Sieg, der Tyrannei Vernichtung. Körner LSchw. 71; Ein Mann von ſo ſcharfer Eigen-R. Gervinus Lit. 5, 209 (ſ. Eigenrichtigkeit); Fall-R., ſ. Fallrichte; Die excentriſche Gedanken-R. jener Männer. Schmarda 1, 97; Ein Dichter in allen Lebens- und Geiſtes-R–en. Enſe Denkw. 2, 333; Zur Zeit der Sachſenkaiſer erreichte dieſe Gemüths-R. ihren Höhenpunkt. Freytag Bild. 1, 261; Immer wird die Haupt-R. der Schnittfläche einer Bogenlinie ähneln. Burmeiſter gB. 2, 321; Enſe Biogr. 3, 289; Die Haupt-R. des Jahrhundert gegen [wider] alle Unthätigkeit ..., die Hauptneigung zu Allem, was wirkſam und förderlich iſt. G. 30, 231; Kriegk 2, 287; Schmarda 1, 48 ꝛc.; Eine beſt. Lebens-R. zu ergreifen. Enſe Denkw. 5, 361; Die Natürlichkeits-R. Devrient 3, 218; Des Ziels, welchem die jetzige Reiſe-R. entſchieden zuführte. Enſe Biogr. 4, 144; Alle etwa abweichenden Seiten-R–en. Denkw. 2, 342; Volks-R., ſ. o.: Beamten-R.; Sternkunde, die ihnen ſichere Weges-R. verleiht. G. 31, 163; In der allgemeinen Willens-R. völlig entſchieden. Kurz 3, 698a; Einer allgemeinen Zeit-R. folgen. G. 32, 215 ꝛc.

* **Ricinus** (lat.), m., uv.; uv.: Art Bäume (ſ. Wunderbaum) und: das als Purganz ꝛc. dienende Öl derſelben.

Rick, m. (n.), -es; -e: 1) (ſ. Rack 4; Recke II 5 und Riegel 4b; ſchleſ. Richel. Weinhold 77b) eine Vorrichtung, Etwas aufzuhängen oder aufzuſtellen, ſ. Schütze Holſt. 3, 296; Schm. 3, 42 ꝛc., z. B.: Die bereiten Felle, die [beim Kürſchner] auf den R–en hingen. Murner Ul. 78; Wer reich will werden, muß ſeine Seele ein Weil auf den Rick ſetzen und, wenn er reich worden iſt, wieder herabnehmen. Agricola 304; Cappius 33a. — 2) ſteiler Gebirgsweg (Paß), ſ. Stalder 2, 274, vgl. Weinhold 78a und (Stein-)Riegel = Steinlage ꝛc. Schm. 3, 67: Seinen Hauptmann .. mit großem Volk .. in etliche verborgene R. verſteckt. Stumpf 603a; Zwingli 2, 202 ꝛc. — 3) In der Reimverbind.: R. und Schick [ſ. d.], die für Etwas paſſende, richtige und gehörige Beſchaffenheit: Die Sache hat nicht R., nicht Schick; Ich habe kein „R. und Geſchick" zu nichts Anderm. Goltz 1, 358.

Anm. S. über dieſe und andre mundartl. Bedd. das Angeführte und Brem. W. 3, 493; Schwäb. W. 433, — dazu auch: Der alten Schlangen Gericke und Geſchmeiß. Matheſius Lthr. 163b.

Ricke, f.; -n: 1) weibliches Reh, Rehgeis, z. B.: Oken 7, 1285; Das Weiblein wird .. eine „Riecke" oder Rehe, Hille oder Geiß genannt. Döbel 1, 29b; Schmal-Ricken. 26b (vgl. Schmalreh), Ggſtz.: Alte R., die ſchon geſetzt hat. Laube Br. 236. Übertr.: Einen Bock habt ihr geſchoſſen und doch eine trächtige Ziege damit ins Haus gekriegt, eine R. König Will. 2, 287, eine ſchwangre Frau. — 2) R., Hafer-R., ſ. Rack 3a.

* **Ridik-ule** (frz. -ül): 1) a.: lächerlich, auch n.: Sich ein R. geben, ſich lächerlich machen. — 2) m., -s; -s (verderbt aus réticule, lat. reticulum): Beutel zur Aufbewahrung weibl. Handarbeiten, nam. des Strickzeugs ꝛc. Hackländer Erl. 1, 114; Immermann M. 3, 282. — -uliſīeren, tr.: lächerlich machen. W. Merck 2, 129.

Ridöh!: Mit dem üblichen Wald- oder Jagdgeſchrei: jo! hoho! r.! r.! haho! Gartenl. 9, 237b.

Rieb ꝛc.: ſ. reiben, Anm. — -(i)ſel, f.; -n: mundartl. ſtatt Johannisbeere ꝛc. (z. B. Carion Mar. Th. 1, 75), lat. ribes.

Riech-bar, a.: was zu riechen iſt: Das Hörbare, R-e. G. 32, 130; Was Schmauſern r. war, Das war nun ſchon gerochen. Zachariä 1, 195 ꝛc.; Allzu r-liche Schwitzung. Heine Sal. 1, 192 ꝛc. — -el, n., -s; uv.: (ſchleſ.) Blumenſtrauß zum Riechen. Weinhold 78a (wie engl. nosegay, wörtl. „Naſenluſt“).

Riechen, intr. (haben, ſ. 1) und tr., roch, röche; gerochen (ſ. Anm.): 1) (veralt., mundartl.) intr.: rauchen (ſ. d.), dampfen, z. B.: Die Küche raucht und reucht. Günther 1022; Dörfer .. lagen da | in der Aſchen und rochen. HSachs (Wackern. 2, 109^{39}) ꝛc., auch mit „ſein“ (ſ. rauchen, ab-, auf-, aus- und nam. ver-r. oder -dampfen): Sobald .. die Kraft des Weins .. aus dem Magen über ſich in den Kopf gerochen und geſtiegen war. Schaidenreißer 38b ꝛc. und tr.: Dampf aushauchen, z. B.: Geſpenſter, die Schwefel aus der Naſe r. AClara, ſ. Schm. 3, 17 ff. — 2) (ſ. 1 und duften 1; 2a und b) intr.: durch Aushauchungen ſich der Naſe (den Geruchsnerven) bemerklich machen: Etwas riecht gut, wohl, ſchlecht, übel, (un)angenehm, ſtreng ꝛc.; ſengerig, brandig ꝛc.; Arſenikdämpfe r. wie — oder nach — Knoblauch; Das leere Flakon riecht noch nach dem Roſenöl ꝛc. (ſ. d); Nach dem Topf (ſ. d.) r.; Röche Hoffahrt wohl, ſo wäre Dieſer lauter Biſam. Sprchw. (Schottel 1121); Geiſtig [nach Spirituoſen] riecht's. G. 1, 182; Läſſt man Einen ſtreichen, | der nicht nach Biſam reucht. Rachel 7, 239; Das riecht noch immerfort | nach Blut! Sch. 577b; Wie reucht es ſo übel! Zinkgräf 1, 232 ꝛc. — a) zuw. ohne Zuſatz ſtatt wohl r., z. B.: Ich liebe nur Blumen, die r. [duften] ꝛc. und häufig euphemiſt. ſtatt ſtinken (ſ. d.), z. B.: Nimm den Käſe fort, er riecht ſo; Jemand riecht aus dem Hals, hat einen ſtinkenden Athem; Er [der Todte] riecht [„ſtinkt“ Luther] ſchon. Eß (Luk. 11, 39); Riecht der Abtritt? Hebel 3, 343 ꝛc. — b) im Partic. mit Adv. verſchmelzend, z. B.: Ein übel-r-des Gas ꝛc.; Wohl-r-de Pomade (Zachariä 1, 135), Seife, Blumen ꝛc.; Faul-r-d (oder -riechig. Spate). — c) Bibl., bildl.: Wohl r.: einen Gott wohlgefälligen Wandel führen. Sir. 39, 18 (vgl. Geruch und 3a). — d) (ſ. o.) Nach Etwas r., verallgemeint: in ſeinem Weſen das Genannte ſpüren laſſen oder verrathen; Spuren davon an ſich tragen, z. B.: Wie niedrig denkt unſer Prinz! wie riecht er nach der Herde! Geßner 4, 44; Das Stühlchen riecht ſo nach armen Sündern, wie überhaupt die ganze Stube. G. 9, 98; Der jetzt ein Lißt'ſches Kunſtſtück, gleich darauf eine .. Bach'ſche Fuge ſpielt. Die Bach'ſche Fuge .. wird doch ein wenig nach Lißt r. Hartmann BB. 211; Das riecht ſo recht nach der ſchwerpfündigen Polemik des Jahrhunderts. JvMüller 10, 12; Scherr Bl. 1, 261; Daß ſie [deine Verſe] nach Angſtſchweiß r. Weichmann 1, 247 ꝛc. Ähnlich: Es riecht ſo bürgerlich, um den Donat zu faſſen, | ſich von Orbilius das Leder wetzen laſſen. Günther 374 ꝛc. — 3) (ſ. 2) tr.: Etwas r., durch die Naſe (den Geruchſinn) wahrnehmen, unwillkürlich oder abſichtlich (vgl. wittern, ſpüren), eig. und übertr. (vgl. Naſe 2c und k), z. B.: Da roch er den Geruch ſeiner Kleider. 1. Moſ. 27, 27; Man konnte keinen Brand an ihnen r. Dan. 3, 27; [Das Kampfroß] reucht den Streit von ferne. Hiob 39, 25 (Ramler F. 2, 336) ꝛc.; Hebel 3, 162; Vor mir mag ſich kein Raub verkriechen, | ich kann ihn auf die Meile r. Lichtwer 124; So ſollen ſie ihren Dreck auch wiederum r. [ich will ihnen ihre Schande vorhalten]. Luther 5, 283a; 6, 322a; 358b; Reuchſt du Das nicht gern? Murner Ul. 77; Er riechet [ſpürt, wittert] neue Beute. Nicolai 1, 60; Wollteſt du gleich kriechen | in deiner Mutter Leib, das Pulver nicht zu r. Opitz 2, 268; Kein Pulver r. können, feige, ſchlachtſcheu ſein ꝛc.; Nicht eine Naſe, die nicht Den röche, der ſtinkt. Shakeſpeare 8, 291 ꝛc.; Den Braten (ſ. d. II), Lunte (ſ. d. 3), Mäuſe (ſ. d. 1g, vgl. 7) r. ꝛc.; Er reuchet Mäuſe und ſchmecket [ſ. d.] den Braten wohl. Luther 6, 359b; Er muß freilich keinen Schnuppen haben, der ſolchen Braten r. kann. 8, 6b; 250a ꝛc.; Wer es noch nicht riecht [merkt], wohin alle die Einſchränkungen .. abzielen .., Der hat den Schnupfen ein wenig zu ſtark. L. 10, 188 ꝛc.; Ich bin ein Mann! Das könnt ihr ſchon | an meiner Leier r. [ſpüren, merken]. | Sie brauſt dahin im Siegeston. Sch. M. 1, 48; Wer hat Das r. [vorher wiſſen, ahnen] können? ꝛc. — a) Bibl.: Wohlgefallen an Etwas haben (ſ. 2c), zunächſt von Gott an dem aufſteigenden Opferdampf (ſ. Geſenius s. v. רֵיחַ), z. B. 1. Moſ. 8, 21; 3, 26, 31 ꝛc.; Daß man deine gute Salbe rieche. Hohel. 1, 3 ꝛc., auch: Sein R. wird ſein in der Furcht des Herrn. Jeſ. 11, 3 mit Randgl.: Räuchen heißt beten, r. heißt erhören. — 4) (ſ. 3) intr.: a) ohne abhäng. Vh.: Weder ſehen .., noch r. 5. Moſ. 4, 28; Sie haben Naſen und r. nicht. Pſ. 115, 6. — b) An Etwas r., es an die Naſe bringen, um den Geruch wahrzunehmen: Wenn in der Hand den Strauß du hältſt zu r., reuch nicht | daran! Rückert Roſt. 44b; Der darf zuletzt an keine [Drckf.: keiner] Roſe r. Schmarda 1, 130 ꝛc., ſeltner: Man roch zu Roſen und Reſeden. Beck Arm. 179; Darum muß man mit einer andern Naſen dazu r., nicht wie eine Kuh zum Gras reucht. Luther 5, 500b ꝛc., ferner übertr. (niederd.): Daran kannſt du r.!, von einem derben (in die Naſe kribbelnden) Beſcheid, den man Einem giebt ꝛc., ſ. Brem. W. 3, 545 ꝛc.; Er ſolle zuvor in ſeinen [eignen] Buſen r. Schweinichen 1, 351 (vgl.: ſich ſelbſt an die Naſe faſſen ꝛc.); Du rocheſt kaum ins Haus [hatteſt kaum die Naſe hereingeſtreckt, warſt alſo noch nicht einmal ganz drin], ſo lief man mit den Schüſſeln. Günther 1100, vgl.: Ein Kleiner kann ſich einſchmiegen und einkriechen, wo ein Großer nicht einmal hin-r. darf. Arnim 53; Muhme Dorchen hat kaum hergerochen und fängt ſchon ſolche Schelmerei an. Weiße Kom. Op. 3, 295; Unſereiner riecht nun den ganzen Sommer nicht aus dem Hauſe hinaus. JP. 1, 70 ꝛc. und nach dem Hebr.: Ich mag nicht r. in eure Verſammlungen [ſ. 2a]. Am. 5, 21; Wie eine flächſene Schnur zerreißet, wenn ſie ans Feuer reucht. Richt. 16, 9, vgl.: wenn ſie Feuer riecht [3]. Zunz. — 5) Riecher, ſ. u.

Anm. S. rauchen, Anm. Die Formen des Präſ.: du reuchſt, er reucht; Imper.: reuch! (ſ. Bſp.) in der heutigen Proſa veralt. — S. auch ſchmecken.

Zſſtzg. vgl. die von merken, ſpüren, fühlen, ſehen und zu [1] von rauchen, z. B.: Áb-: 1) [1] veralt. ſtatt abrauchen. Paracelſus 1, 893b ꝛc. — 2) Etwas a., das Riechbare davon ab-, wegnehmen (es auf-r.), z. B. vHorn rhD. 2, 165. — 3) Einem Etwas a., es ihm riechend abmerken, abwittern (vgl. an-r. 2): Er riecht die Fährt' ihr ab. HKleiſt Hint. 134; G. 11, 178. — Án-: 1) [4b] Etwas a., daran riechen, es be-r. Günther 1085a; Rabner 1, 158, auch übertr.: Ich hab's etwa auch ein wenig angerochen [meine Naſe hineingeſteckt, verſtehe ein wenig davon]. Amsdorff (Luther 1, 149a). — 2) Einem Etwas a., vgl. ab-r. 3, z. B.: Sie könnten's jedem Edelmann a., wer im Graben liegt. Alexis H. 1, 1, 40; Sie riecht's einem jeden Möbel an, | ob das Ding heilig iſt. G. 11, 120; Jene Färbung, der man .. den Moder ſozuſagen ſchon anriecht. Prutz Muſ. 1, 224 ꝛc. — 3) [2] Etwas riecht Einen an, wirkt auf ſeine Naſe (eig. und übertr.), haucht, duftet ihn an: Es hat mich eine gewiſſe Honnêteté angerochen. Merck's Br. 1, 211; So reucht dem [gw. den] unerfahrnen Mann | der Krieg ſo ſüß als Honig an. Rollenhagen Fr. 355, ſ. zu-r. — Áuf-: 1) [1] rauchend (oder riechend) aufſteigen: Daß es [das Opfer] aufriech dem Schöpfer. HSachs 3, 1, 12; Alle Dünſt und a-de Dämpf. Ryff Sp. 7b; 107b ꝛc., vergl. (ſchwzr.): Aufriechen = aufſtoßen, von Speiſen und übertr.: ſich im Gemüth aufs Neue regen. Stalder 2, 287; Gotthelf G. 286; So, roch's mir dann wieder auf, darfſt du dann Ännchen nicht mehr unter die Augen treten. Bracker Togg. 65. — 2) einen Geruch in die Naſe aufſteigen machen, einziehen: Riechet einmal mit recht tiefem, inbrünſtigem Athem dieſes um uns her dampfende Blut in eure Lungen auf! Mundt Rob. 1, 97 ꝛc. — 3) ſ. ab-r. 2, aus-r. 4. — Áus-: 1) [1] Der Brodem, ſo er vom Menſchen .. ausreucht und ausdämpfet. Ryff Th. 319. — 2) [2] Die Blumen riechen das Zimmer aus. Grimm, füllen es mit Duft. — 3) riechend ausſpüren, auswittern: Eines Spürhundes, der die Gabe hätte, dir die Reichen aus-zu-r. W. 22, 127; Luc. 6, 447 ꝛc. — 4) durch Riechen duft-leer machen: Ein Flakon, das ſchon viel erſchöpfende Naſenzüge ausgehalten hatte und gleichſam ausgerochen war. König Jer. 3, 59. — Be-: Etwas b., daran riechen, den Geruch davon einziehn, nam. prüfend beſchnüffeln: Jeden Winkel b. (und beſchnarchen). Arnim 25; CFBahrdt 3, 126; Das Wetter (Lichtwer 17), den Moder (V. 3, 58) b.; Sich (d. h. einander) b., zunächſt von Hunden, z. B. Ramler F. 3, 47, dann verallgemeint: ſich zuſammentreffend mit einander ein wenig vertraut machen, z. B.: Mit ſeinem Feind .. | ſich im Scharmützel zu b. Ringwald Wahrh. 180. — Dúrch-: ſ. hindurch-r. — Hér- ꝛc., z. B. [2]: Das Parfüm riecht bis zu uns her, — riecht aus allen andern heraus, durch alle hindurch (oder durch), vor allen (her)vor ꝛc. und [3]: Man riecht es gleich heraus, durch alle andern Gerüche (hin)durch ꝛc.; Damit man in Das, was man nicht [mit der Naſe] heraus-r. kann, [mit den Augen] ein Einſehen habe. Tieck Lear 1, 5 ꝛc.; So ein Musje, wie ſie in der Leute Häuſern herum-r. [4b, herumſchnüffeln]. Sch. 183b ꝛc., vgl.: Lüſtern umher-r-d, ſtreckte der naſchhafte Aal den Kopf aus dem Waſſer. Bronner 1, 28. — Ver- [1]: ſich verflüchtigen, Geruch und Kraft verlieren: Er trank es aus. Sonſt verriecht es, dachte er. Hebel 3, 321; Verrochne Recenſentenblümchen. JGMüller Lind. 2, 224; 286; So ver-r. auch vom Bad die unnatürlichen Überflüſſigkeiten der Glieder. Ryff Sp. 178a; Verriechung. 7b; 108a ꝛc. — Vór-: hervor-r. — Zu- [2]: Mir riecht es hier nach Moſchus zu, ſ. an-r. 3.

Riecher, m., -s; uv.: 1) (ſpöttiſch) Einer, der Etwas riecht, witternd und ſchnüffelnd aufſpürt, in Zſſtzg., z. B.: Demagogen- (Platen 4, 75), Jeſuiten- (Augsb. Zeit. 1844, S. 1346a), Ketzer- (Gartenl. 10, 158a) R.; Eines Bundſchmeckers [ſ. d.] und Kommuniſten-R-s. Schwegler (47) 638 ꝛc., weibl. -R-in. — 2) das Riechorgan, die Naſe, der Geruch: Einen guten (Zacher Brautſch. 13), feinen (Höfer B. 211) R. haben ꝛc. — -eī, f.; -en: das Treiben eines Riechers (1): Demagogen- (Wer Hochv. 14), Jakobiner- (Fichte 8, 88), Jeſuiten- (ebd.), Ketzer- (Koſegarten Rh. 1, 99), Pietiſten- (Prutz Woch. 19) R. — -iſch, a.: in der Weiſe eines Riechers (1): Die kommuniſten-r-e Thätigkeit des Denuncianten. Schwegler (47) 638 ꝛc.

Ried, Riet(h), n., -(e)s; -e, -er: Moor (ſ. d.), nam. mit Sumpfgras und Schilf ꝛc. bewachſenes, ſ. Schwäb. W. 342; Stalder 2, 274; Schm. 3, 166 ꝛc.: Binſen, ſo in den Möſern und „ryeten“ wachſen. Eppendorf 63; Das Rohr im Ried. Fiſchart B. 191a; Durch Moor und Ried und Buſch. Fouqué Dr. 1, 146; Gelangte ſie endlich zu einem feuchten Ried, wo .. Irrlichter ſpielten. G. 19, 314; Wir mußten durch den Moor und Moos, was man bei uns Rieder nennen möchte. Stein 1, 251; Weide und Riede .. ſind .. mit muntern Vögeln belebt. Körner Sch. 4, 49; Der Kiebitz lockt im Ried. Salis 49; Auf dem weiten und ebnen „Riedt“ .., welches man das „Iſoriedt“ nennt einen kleinen See mit einem Waſen allenthalb umzogen ꝛc. Stumpf 390b ꝛc., ſ. R.-Schnepfe. — 2) die gw. Pflanzen des R-s (1), vgl. R.-Gras, — nam. = Schilf, Rohr, (allgemein) z. B.: Ihr Neſt von Rieth und Seetang. Freiligrath H. 27; Der Wind .. riß die Spitzen ab vom Rieth. SW. 4, 163; Schnitt ich mir Flöten aus dem Riede. Platen 2, 32; Gleitend durch das ſchwanke Ried | im leichten Nachen. Redwitz (Hungari 436); Alle Gräſer, Rohr' und Rieder. Rückert 2, 429; Um ein Röhricht und braunkolbiges Ried. V. 1, 43; Still auch ſäuſelt Laub und Riet. 4, 35; Bei ſchmächtigem Ried hochſchäftige Rohre. Ov. 2, 75; Liſpelt langgeſchoßnes Ried. Ländl. 2, 356 ꝛc. — 3) (ſ. 2) etwas aus Rohr Gefertigtes, z. B.: a) Rohrſtock: Ein langes ſpaniſches Riet in der Hand. Arndt E. 25. — b) Rohrpfeife: Laß auch deine Ried verſchnaufen .. | .. „Mir zerſpleißen | meine Pfeiflein, meine Ried.“ Spee (Wackern. 2, 300^{17}). — c) Weber.: Das Rietblatt .. beſteht aus einem .. Rähmchen ... In der Öffnung dieſes Rähmchens ſind, dicht neben einander ſtehend, eine Menge platter Stifte (Riete, Zähne) von geſpaltnem Rohre, öfter jedoch von geplätteten Meſſing- oder Silberdraht eingeſetzt.

Karmarſch 3, 599. Auch = R.-Blatt, ſo z. B. Vorder- und Hinter-R. am Bortenwirkſtuhl.

Anm. Ahd. hriot (hriod), mhd. riet (Gen. riedes). Über den ſchwankenden Ausl. (ſ. die Belege) vergl. Sanders Orth. 57 und (niederd.) Reeth (engl. reed), Phragmitis communis. Boll Flor. 38 ꝛc.; Die Schreibfedern ſind von Reth .. und der Zucker wird auch aus Reth, wiewohl es anderer Art iſt, gezogen. Olearius Roſ. XII (vgl. G. 4, 17); 4b; Von indianiſchem Reht oder Rohr. Reiſ. 264b; 219a; 322a; Mandelslo 139 ꝛc. Verſch. davon R. = Reut 1, ſ. nam. Schm. 3, 56 und z. B.: Als ſie im Walde an einer öden Strecke Ried vorüberkamen. Mörike N. 465 (oder zu 1?) ꝛc. — (Über Riedel ſ. Schm. 3, 55 und Grube 3, 350).

Zſſtzg. ſ. 2c, ferner z. B.: Die Baumriede [2] ſehen wie Schilfrohr aus. Oken 3, 421; Meerried [2] auf allen Stufen [Venedigs]. AMeißner Gd. 73; Der in Sumpfriedern [1] liegende Schwarzſee. Tſchudi Th. 51; Am Uferried [2]. Hungari 1, 160.

Rīef: ſ. Riff. — **-e**, f.; –n: (ſ. Reif II 6 und Rippe 2e) Rille, hohlrunde Furche, Längsvertiefung und die danebenlaufende entſprechende Erhabenheit: Mit einem ſubtilen Ausziehehobel ausgezogen, daß ſich eine „Rieffe“ in die andre ſchicket. Döbel 2, 257a; 3, 32b; Gewäſſertes Seidenzeug wird erſt in R–n oder Maſchen gewoben. G. 37, 361; Wie die R–n auf den Mühlſteinen. Körner Sch. 10, 71; Hiermit werden die R–n der Breite des Ackers nach gezogen, ſo daß der Endzinke jedesmal in die letzte R. hineinpaſſt. Landwirth. Zeit. (55) 471a; Ob eine Büchſe ſechs, ſieben oder acht Züge (R–n) habe. Winkell 3, 367 ꝛc. S. ferner Rüfe. — **-eln**, tr.: mit kleinen Riefen verſehn, reifeln (ſ. d. 1a): Aus geriefeltem Tuff und löchrichtem Bimmſtein. V. Ov. 2, 94. — **-en**, tr.: 1) mit Riefen verſehn, ſ. reifen II 4c: Die Phänomene der Interferenz beim Iriſieren und Opaliſieren fein und gleichmäßig geriefter Flächen. Burmeiſter gB. 2, 5; Säulenſchäfte, glatte und geriefte. König (Monatbl. 1, 543a) ꝛc. — 2) ſ. reffen. — **-ig**, a.: gerieft: Eine am Zündloch r. ausgefeilte Schwanzſchraube. Winkell 3, 393.

Rīege, f.; –n: 1) mundartl., veralt. ſtatt Reihe, ſ. Brem. W. 3, 490 ꝛc., häufig bei Luther, z. B. in der Bibel — wo neuernde Ausg. Reihe haben — 2. Moſ. 28, 17 ff.; 39, 10; Weish. 18, 24; 1. Kön. 7, 2; 2. Chr. 4, 3, ferner: Ob .. ein ganzes Wort oder R. .. fehlet. Luther 5, 293b; 8, 114a; b; Die Schnur oder R. der Perſonen im Geſchlecht [Geſchlechtsregiſter]. 119b; An der R. her [der Reihe nach], wie ſie ihr Siegel an den Bullen in der R. her hangen. 224a ꝛc. — 2) (ſ. 1) Turnk.: „eine beſt. Anzahl von Turnern, welche nach einer gewiſſen Ordnung und in ſich wiederkehrender Reihenfolge turnt.“ Jahn Turnk. 72; 69; 117; Raumer Päd. 3, 1, 22 ꝛc. — 3) Bauk.: „Geſtell für eine Altarverzierung, das Vorgehäng.“ Brugger 2, 248. — 4) mundartl.: a) in Lievland: Gebäude zum Trocknen des über Balken gelegten Getreides. Olearius Reiſ. 77b; „Art Korndarre“. Soltau Beitr. 60a (vgl. Rieghaus und Riegel 4a). — b) auf Rügen: vom übergetretnen Meer eingerißne Waſſerlöcher. Zöllner Reiſ. 327. — c) bair.: Art ſchmales, kurzes Ruder (Riem) für kleine Schiffe. Schm. 3, 69; 679.

Rīegel, m., –s: uv.; –chen, ein; -: 1) eine Vorrichtung zum Verſchluß von Thüren ꝛc., beſtehend in einem beweglichen ſchmalen — oft vorn ſchräg abgeſchnittenen — Parallelepipedum (aus Holz oder gw. aus Eiſen), das, wenn der Verſchluß hergeſtellt werden ſoll, in eine entſprechende Öffnung hinein- und, wenn man öffnen will, zurückbewegt wird, ſo als weſentlicher Theil eines Schloſſes, wo die Bewegung durch Drehung des Schlüſſels bewirkt wird (ſ. Karmarſch 3, 116), am gewöhnlichſten aber von ſolcher Vorrichtung, inſofern ſie ohne Schlüſſel, bloß mit der Hand vorgeſchoben oder vorgeſtoßen wird, z. B. eig.: Städte mit hohen Mauern, Thoren und R–n. 5. Moſ. 3, 5; Ich habe die R. alle heruntergeſtoßen. Jeſ. 43, 14; 45, 2 u. o.; Alexis H. 1, 2, 304; Ich muß meine Pantoffeln holen, du ſchiebſt doch den R. nicht vor. G. 17, 60; 1, 182; Sie hörte den großen Riegel zuſchieben. 17, 299; Gutzkow R. 9, 52; Wie raſch die Pforte aus dem R. ſprang! Lenau A. 144; Wie der R. zuſchnappte. Mügge NLeb. 1, 212; Alle R. ſchoben ſich, die Thüren ſprangen auf. Muſäus M. 1, 4; Opitz 2, 49 ꝛc.; Hinter Schloß und R. Immermann M. 2, 54; W. Luc. 1, 67 ꝛc. und übertr., z. B.: Das Muttergut von meiner Schweſter Kind darf er nicht mit ins Ausland nehmen; morgen am Tag ſchieb' ich ihm einen R. vor [treff ich Vorkehrungen, die ihn daran hindern]. Auerbach D. 4, 271; Die Bewohner hatten den R. vorgeſchoben [den Eingang ins Land verſperrt]. G. 4, 274; Manch Brockenſtückchen wäre durchzuproben, | doch Heiden-R. find' ich vorgeſchoben. 12, 100 [Hinderniſſe in der dem chriſtl. Teufel widerſtehnden Heidenwelt]; Dem Beſſern waren überall R. vorgeſchoben. 19, 123; Eine Verlobung iſt rückgängig zu machen. Da muß man alſo einen R. vorſchieben, einen von denen, die nicht weichen und wanken. O die Ehe, der gute, feſte, unweichſame R.! Immermann M. 4, 289; Kohl A. 1, 260; Daß der Heirath .. noch ein R. vorgeſchoben [ſie hintertrieben] werden könne. Kurz Sonn. 238; Leibnitz 1, 154; Der göttlichen Rache einen R. fürſchieben [ſie durch Buße hindern]. Lohenſtein Roſ. 17; Mayer 2, 283⁵; Vogt Köhl. 82; W. 31, 502; 32, 208 ꝛc.; Einem einen R. ſchießen [mundartl. ſtatt vorſchieben]. Schm. 3, 67; [Der Tyrann] zerſtörte nicht nur auf einmal das Werk der Natur, ſondern ſtieß auch ſo ſchwere R. vor den Kerker, in den er ſie ſperrte, daß ꝛc. 9, 92; Der Vorwurf ſtieß mir R. vor die Zunge [ſchloß mir den Mund]. Schlegel Sh. 7, 256 ꝛc.; Daß die Sakrament Gnad geben Allen, die nicht einen R. fürſtecken. Luther 1, 402b; 544a ꝛc.; Da ich dem Meer den Lauf brach mit meinem Damm und ſetzte ihm R. und Thür. Hiob 38, 10; Warum machſt du nicht .. deinem Munde Thür und R.? Sir. 28, 28; Dann löſeſt du [Gott] von deiner Schlüſſe R. | das feſte Siegel. Creuz 1, 89; Ich ging mit offnen Armen auf ihn los | und fühlte Schloß und R., keine Bruſt [er begegnete meiner Offenherzigkeit mit Verſchloſſenheit]. G. 13, 179; Wir legen unſre Klauen drauf, | ſind R. von der beſten Art: | der größte Schatz iſt [dadurch] wohlverwahrt. 12, 127; Der R. | vor's ſechste Gebot [die häßlichen Frauen]. JGMüller Lind. 2, 297; Starr und ewig ſchließt des Grabes R., | .. nimmer giebt das Grab zurück. Sch. 2a; Kann ein Wort von deinen Lippen die R. der Ewigkeit aufreißen? [die Todten ins Leben zurückführen]. 125a, vergl. Bunz (Hiob 17, 16) ꝛc., ſ. auch 2. — 2) (ſ. 1) a) R., Schar-R., Pflugnagel, durch den Bolzen geſteckt, die Pflugſchar zu halten. — b) Nähter., Schneider.: die Quernaht am Ende eines Schlitzes, Knopflochs ꝛc., das Weiterreißen über die vorgeſchriebne Größe hinaus zu verhindern. — c) Geogr.: Wird das Hasli-Thal durch einen R. oder Bergrücken, welcher quer durchgeht, verſchloſſen. Kohl A. 1, 154; 163 ꝛc.; Berg-, Gebirgs-, Paß-R., vgl. Eis-R. — 3) nach der Ähnlichkeit der Form mit 1: a) Einen ganzen R. Seife. Rockenphil. 1, 29, ein Stück in Form eines längl., ſchmalen Parallelepipedums. — b) Anat.: das vordre Schulterblatt, der ſogen. rabenſchnabelförmige Fortſatz. Oken 4, 399. — 4) zu beſt. Gebrauch zugerichtetes Holz von mäßiger Länge und geringrer Dicke als ein Balken, ſ. Schm. 3, 67, — nam.: a) Bauk.: Querholz zur Verbind. von Säulen, Ständern ꝛc. (ſ. R.-Werk und Rieg-Haus), z. B. zur Verbind. der Bretter an der Stiftshütte (2. Moſ. 26, 26 ff.; 36, 31 ff.), zur Befeſtigung der Latten eines Stakets, Zauns, Gatters ꝛc. und: in ſolche Form geſchnittnes Holz. — b) (ſ. a) die die Wände der Lafetten verbindenden Querhölzer. Garzoni 658a ꝛc. und zwar im Ggſtz. zu den Vorder- und Hinter- (oder Schwanz-) R–n die beiden Haupt- oder Mittel-R., auf denen das Geſchütz ruht (Ruhe-, Kiſſen-, Stell-R.). Hiervon heißt der hintre, dem Stoß der Kanone entſprechende Stoß-R., der vordre Ochſen-R. S. auch Kalb 5. — b) ein quer befeſtigtes Brett (an der Wand, an einem Ständer oder in einem Schrank), mit darin befindl. Pflöcken ꝛc. zum Anhängen von Kleidern ꝛc.: Einen R. für meine Kleider. Gutzkow R. 5, 201; Einen mit einem Vorhang bedeckten Kleider-R. 4, 178; Hängen Sie den Überzieher an den Kleider-R. Höfer Schw. 8, vgl. ſchleſ.: Das Richel = Geſtell, Schrank. Weinhold 77b und Rick 1. — d) minder gw. in andern Anwend., z. B.: Wege über naſſen Grund werden mit R–n (oder Prügeln) belegt, R.-Weg. Schm.; R. zum Heben, Hebel. Derſ. (auch Adelung); Stoß-R.; Mit dem Bauſch-R. treibt der Böttcher Reife in einem Bauſch zuſammen. Schm.; R., die Däumlinge an der Hammerradwelle. Scheuchenſtuel 56. — 5) mundartl. Bedd. ſ. Schm.: a) ſ. Rick 2. — b) kleines zuſammengeſchlungnes Bund Stroh, Flachs ꝛc. (niederd. Wiepen), z. B.: Stroh-, Sand-R., zum Scheuern (Scheuerwiepen); Haupt-R., der beim Tragen auf dem Kopf als Schutz liegende Wulſt- (oder Trage-) Ring (ſ. Kringe). Hiernach viell. urſpr.: R.-Haube, ſ. Haube 1b.

Anm. Ahd. rigil, mhd. rigel, nach Wackern. zu rihen, reihen, durch etwas Zuſammenhaltendes verbinden, ſ. Reigen, Anm. Vgl. Grendel.

Zſſtzg. ohne Zuſatz zu [1], z. B.: Bāūſch- [4d]. — Bérg- [2c]: Das Schloß läge auf einem abgeſonderten B. über der Stadt. HBeitzke (Nat.-Zeit. 14, 323). — Bínd(e)- [4a]: nam. das bei hölzernen Brückengeländern zur Verbindung der Säulen und Docken horizontal in dieſelbe verzapfte Stück Holz, — gw. zwei ſolche, wovon das obere Bruſt-R. heißt. — Démant-: von der größten Härte (vergl. diamanten), z. B.: Deine D., Grab, entriegeln ſich. Koſegarten Po. 2, 279 ꝛc. — Eīs- [vgl. 2c]: eine ſich vorſchiebende, den Abfluß ſperrende Eismaſſe. Kohl Südr. 1, 10. — Eíſen-: aus Eiſen, Ggſtz. Holz-R., vgl. Demant-R. — Fáll-: Fallklinke (1). — Fêder-: mit einer Feder (ſ. d. 9). Karmarſch 1, 664. — Fénſter-: an Fenſterflügeln. — Gátter- [4a]: Das Sägegatter beſteht aus zwei vertikalen Seitentheilen (Gatter-Schenkel, -Stäbe) und zwei horizontalen Querſtücken (G.). Karmarſch 3, 23. — Gebírgs- [2c]: Einen [dem Thal] vorgeſchobenen G. überklettern. G. 19, 45; Der waldbewachſene G. .. lag vor uns und hielt unſere Bewegung auf. 25, 36. — Hárt-: Sträuche mit hartem Holz, Cornus, z. B. C. sanguinea, C. herbacea ꝛc. Oken 3, 1847; Fallmerayer Or. 1, 154 ꝛc., — ahd. harttrugelin ꝛc. (ſ. Graff 5, 501), d. h. eig.: Hart-Trögelein, auch Zaun-R. — Hāūpt-: 1) hauptſächlicher Riegel, ſowohl [1] als [4a], und z. B. [4b]. — 2) [5b]. — Heīden- [1]. G. 12, 100. — Hémm-: Die Ereigniſſe haben ſeiner Denkart manche H. allmählich weggezogen. Enſe Tag. 5, 187. — Hínter-: namentl. [4a]: ein hinten befindlicher Riegel, z. B. an der Stuhllehne, im Ggſtz. zum Vorder-R., ſ. [4b]. — Höll(en)-: der die Hölle ſchließende — und ſo als Bez. eines böſen Weibs. HSachs (Wackern. 2, 89²⁷). — Kírchen-: Riegel der Kirchenthür, — und übertr.: kirchl. Hemmniſſe: Aller Würden freie Bahn, | die bald das Stapelrecht der Großen, | bald K. ihm verſchloſſen, | mit weiſer Hand ihm aufgethan. Pfeffel Po. 3, 156. — Kíſſen- [4b]. — Kleīder- [4b]. — Leīt- [4a]: Der Beſchneidhobel beſteht aus zwei parallelen durch eine Schraubenſpindel und zwei L. (unter Beibehaltung ihres Parallelismus) gegen einander verſchiebbaren Holzſtücken ꝛc. Karmarſch 1, 382. — Lūken-: zum Zuriegeln der Luken, nam. auf Schiffen. — Míttel-: z. B. [4b]. — Nácht-: ein drehbarer Riegel in einem Thürſchloß, die Thüre zuzuriegeln: Den N. vorſchieben. G. 19, 90; Hackländer Tag. 2, 20; Schücking Mark. 1, 215; Thümmel 7, 108 ꝛc. — Nāgel-: Nagel-Niet. — Óchſen- [4b]. — Páß-: etwas einen Paß, Durchgang Verſperrendes, vgl. Berg-R. und z. B.: Ein maleriſch zertrümmerter Raubhorſt iſt ein gefürchteter P. dem Ameiſengeſchlecht der Krämer. Kürnberger N. 2, 236. — Quêr-: in der Quere befindlicher Riegel, z. B. [2c]: Die Handeck iſt wieder ein Thalabſatz oder ein Q., der eine neue Abtheilung des Thales bez. und barrikadiert. Kohl A. 1, 171 ꝛc. und [4a]: Karmarſch 2, 744 ꝛc. und übertr.: Deßhalb werden die äußern Waben hin und wieder ſeitwärts am Stock mit Q–n von Wachs befeſtigt. Oken 5, 1024 ꝛc. — Rūhe- [4b]. — Sánd-: 1) [5b]. — 2) (veralt.) entſtellt aus Sam-Tregel (ſ. Schm. 1, 486; 3, 244), Kollekte, Feſtſchmaus ꝛc., z. B. Matheſius Lthr. 206b ꝛc. — Sáttel- [4a]: in Satteldächern. — Schār- [2a]. — Schóß- [4a]: die mit Brettern überlegten Querhölzer eines Baugerüſts. — Schwánz- [4b]. — Spánn- [4a]: z. B. der die gegenüber liegenden Säulen eines liegenden Dachſtuhls verbindende Riegel oder Querbalken; der Riegel zwiſchen den Griesſäulen eines Mühlgefälls ꝛc. — Steīn-: zur Befeſtigung des Bodenſteins in der Mühle. — Stéll- [4b]. — Stōß- [4b]. — Thōr-, Thür=. — Trāg= [4a]: ſtarke wider das Geſtell einer Windmühle geſtellte, den Mantel tragende Hölzer. — Vórder=: ſ. Hinter=R. — Zāūn=: 1) Hart=R. — 2) [4a].

Riegeln, tr.: 1) mit einem Riegel ſchließen (gw. ver=, zu=r.), eig. und übertr.: Er riegelt flugs die Thüre. Reithard 142; Unſre Thore, | zum Schein geſchloſſen, r. Binſen nur. Shakeſpeare 6, 209; Der Schlaf .. riegelt alle ſeine Sinnen. W. 10, 244 ꝛc. — 2) in Zſſtzg. (ſ. aus=, zuſammen=r.): durch Riegel (ſ. d. 4a ꝛc.) verbinden. — 3) (mundartl.) regen, rütteln, locker, loſe machen. Schm. 3, 68. — 4) in der ſcheinbaren Zſſtzg.: ſchuh=r. (ſ. ſchüren, Anm. und Schm. 3, 401).

Zſſtzg. nam. zu [1], vgl. die von ſchließen, z. B.: Ab=[1]: riegelnd abſperren: Die Thür a.; Sich a. — Auf=: 1) [1] den Riegel zurückſchiebend — übertr. allgm.: — öffnen (ent=r.): Die Thur, das Haus, die Stube a.; Pforten auf= und zu=r. Nicolai 8, 95 und (ohne Obj.): Riegel auf! .. Riegel zu! G. 11, 86 ꝛc.; Indem das Ideenmiasma durch ſeine Gewalt alle geheimen Schatzkammern des Lebens aufriegelt. Görres Ver. 120; Fühl' ich den Geiſt mir aufgeriegelt. Kinkel 281; Die Blumen des Tages hatten ſich zugeriegelt, die der Nacht auf. JP. 31, 60; Grauſer Schlüſſel, der das Gefängnis des Lebens hinter mir ſchließt und vor mir aufriegelt die Behauſungen der ewigen Nacht. Sch. 1341b; Die Augen a. W. 10, 59; 20, 125 ꝛc. — 2) [3] aufregen, aufrütteln ꝛc. Schm. — Aus=: 1) [1] durch Zu=r. ausſperren: Einen a. — 2) [2] Ein ausgeriegeltes Luſtgebäude in einem Garten. Zink Öt. 1, 1733, aus Riegel= oder Fachwerk beſtehnd, ſ. Rieghaus. — Ein=: 1) [1] riegelnd verſchließen, eig. und übertr.: Sich im Zimmer e.; Allnächtlich wird ſein freier Geiſt im dunkeln Kerker [des Schlafs] eingeriegelt. Görres Ver. 165; Ihre [der Vögel] Behauſungen, woſelbſt S. ſie .. einriegelte. Spindler Vog. 2, 87; Hold riegelt ihr [Siegel] das Wort Kupido's ein [in Liebesbriefen]. Tieck Symb. 3, 2. — 2) [3] rüttelnd einmeſſen. Schm. — Ent=: auf=r. 1: Die Pforte (Bode Empf. 2, 20; G. 3, 347), die Thür (Spielhagen Pr. 3, 235) e.; Vor jener Pforte Flügeln, | die nach langem Anpochen nur | dem Kranken, dem Armen ſich e. Freiligrath Pol. 2, 66; Deine Demantriegel, Grab, e. ſich. Koſegarten Po. 2, 279; Nun ſei des Schweigens ſtilles Thor entriegelt. Platen 3, 149; Ihm war die Geiſterwelt entriegelt. Ramler F. 1, 101 ꝛc. — Schü(h)=: Jemand hin und her ſtoßen, placken: Schade, daß ich nicht Unterofficier geworden, ich wollte euch ſch.! Hackländer SGſch. 3, 12; Was haben mich dieſe Kinder anſtändiger Leute geſchuhriegelt! Reuter Sch. 229; Der deutſche Handwerksburſche iſt ein armes herumgeſchobenes, von Bettelvögten und Landjägern geſchuhriegeltes Geſchöpf. Schwegler (46) 66. Dazu: Zu neuen Quälereien und Schuhriegeleien. ALadendorf Gef. 41 ꝛc. (ſ. ſchurigeln; Schürger). — Ver=[1]: Mit Schlöſſern, Balken, Bügeln | die Propyläen ver=r. Droyſen A. 3, 158; Die Grenze iſt mit einem Walle verſchloſſen, der das Thal verriegelt. G. 23, 10 (ſ. Berg=R.); Deß Lippe jetzt der Tod verriegelt. Kinkel 8; Der Wahrheit Thür und Thor ver=r. Nicolai 1, 182; JP. Sat. 2, 247; Wenn .. dies Ohr dem Flehen ſich verriegelte. Sch. 254a; Thümmel Kil. 9; V. Od. 21, 236; W. 11, 231; 10, 217. — Zū=: ver=r. (ſ. d. und Ggſtz. auf=r. 1): G. 1, 181; Sch. 164a; W. 1, 225 ꝛc. — Zuſammen=[2]: Der mittelſte Riegel geht durch die Bretter durch, riegelt ſie zuſammen von einem Ende zum andern. Mendelsſohn (2. Moſ. 26, 29).

Rieg=en, tr.: (niederd.) reihen; in Falten legen ꝛc. — =er, m., -s; uv.: Schiff.: Krange.

Rieh=en, intr. (haben): rudern (ſ. d. und roſen): Sie war vom R., wie die Bewegung der Riemen [am Rhein] genannt wird. erhitzt. vHorn Maje 1, 122.

I. **Geriēm**, n., -(e)s; -e: das Riemenwerk; eine Geſammtheit zuſammengehöriger Riemen: Faß in die Hand das G. V. Od. 1, 77, die Zügel der Pferde ꝛc.

II. **Riēm**, m., -(e)s; -e; -chen, lein; =. — =en, m., -s; uv.: 1) ein langer, ſchmaler Streif Leder, Etwas damit zu befeſtigen, zu ſchnüren, zu binden ꝛc.: Einen Gefangnen ꝛc. mit R-en binden, z. B.: Als er ihn aber mit R-en anband. Ap. 22, 25; Ich löſe die Bande, ich mache dich frei; | ich ſchneide die Stricke, die R-en entzwei. Schmidt-Phiſ. 63 ꝛc.; R-en des Pferdegeſchirrs ꝛc., z. B.: Und die R-e zerriſſen. Wer knüpft mir die R-en zuſammen? Alexis H. 1, 1, 94; Zog die R-en ſogleich durch die ſchön verſilberten Schnallen | und befeſtigte dann die langen, breiteren Zügel. G. 5, 46 ꝛc.; Des R-ens Schlinge warf er gleich ihm [dem Roß] übern Nacken. Rückert Roſt 13b; R-en zum Schnüren von Kleidungsſtücken, z. B.: der Schnürleiber (wofür jetzt Schnürbänder gew. ſind), der Sandalen, Schuhe ꝛc., dazu ſprchw.: Nicht würdig ſein, Einem die R-en der Schuhe (Mark. 1, 7; W. 12, 120 ꝛc., vgl. Platen 7, 93) oder die Schuh=R-en (Joh. 1, 27 u. o.) aufzulöſen (vergl.: ihm das Waſſer zu reichen ꝛc.), ferner: R-en an einem Beutel ꝛc., oben hindurchgezogen, um durch Zuſammenziehn ihn zu ſchließen, durch Auseinanderziehn zu öffnen und zugleich als Handhabe: Zog den geſtickten ledernen Beutel | an den R-en hervor, worin der Toback ihm verwahrt war. G. 5, 61 ꝛc., dazu ſprchw. in Bezug auf den Geldbeutel: Die R-en ziehen müſſen; Es geht ihm an die R-en (ſ. Bind=R., vgl. 7), er muß blechen (ſ. d.), bluten (ſ. d. 5) ꝛc.; Zieh den R. und gieb 'nen Bihm [mundartl. ſtatt Böhm, ſ. d. 2]. Sprchw. (Bernd 25); Friſch 2, 119b; Simpliciſſimus 1, 379; Walther Spaz. 3, 616 ꝛc.; ferner z. B.: Aus fremden Leder iſt gut R-en ſchneiden. Sprchw.; Wie ſchön, wenn Knaben .. | zur Schul', in R-en eingeſchnallt, | mich, alten Knaſter tragen. B. 40b, ſ. Bücher=R.; Die Theile einer Glocke: .. der R-e [womit der Klöpfel in der Glocke befeſtigt iſt]. Garzoni 660a; Goldene Schwerter | hangend an ſilbernen R-en. Stolberg Il. 18, 594; V. Il. 18, 598 (ſ. Fauſt=R.): Wie mit dem Bohrer ein Mann den Balken des Schiffes | bohrt und Jene von unten herum ihn drehn mit den R-en | faſſend an jeglicher Seit' ꝛc. Od. 9, 385 (Schaidenreißer 38b) ꝛc., ſ. Zſſtzg. Zuweilen auch ohne den Begriff des Befeſtigens ꝛc., z. B.: a) ſprchw.: An R-en (oder R-chen) lernen die Hunde (ſ. d. 1a) Leder (ſ. d. 1) freſſen (kauen, nagen), vergl. Lappen 5 ꝛc. und z. B.: Jetzt lernt Herr Omnes .. am R-en nagen. Matheſius Lthr. 129a, der Pöbel fängt bei Kleinem an. — b) zum Prügeln, z. B.: Er hieb ſie mit knotigen R-en. B. 61b; Sie zerbläuten einander mit derb einhauenden R-en. V. Th. 22, 108 (ſ. Koner GR. 1, 248 ff., auch: „Fauſt=R-en“ ebd.), vergl.: Blei=, Knoten=R. — c) Thierarzn.: ſ. Leder 3c. — d) ſ. R-en=Stecher. — In einigen Fällen auch von nichtledernen Bändern, ſei es daß die Bez. zunächſt von ledernen galt (vgl. Schnür=R.) oder verallgemeint und bildl. (ſ. Zungen=R.), ferner von etwas einem R-en Ähnlichem. Hierzu gehören wohl manche der folg. Anwend., wobei aber auch andre Stämme mit einſpielen. — 2) Bauk.: R., R-lein, ein kleines Glied in den Verzierungen der Baukunſt. Es iſt platt und dient vornämlich, zwei größere Glieder von einander abzuſondern und dadurch das Glatte, das Runde und Geſchweifte zu unterbrechen und etwas zu erheben. Sulzer 4, 106a, ſ. Überſchlag; vgl. 11. — 3) Bergb.: der R. (1), woran die Bergeiſen des in die Grube fahrenden Bergmanns hangen und: die Geſammtheit dieſer Eiſen (R-en=Eiſen). — 4) Botan.: cirrhus, ſ. Gabel 2d. Krünitz 15, 597. — 5) Drahtzieh.: R-en, Draht=R-en, ſchmale Meſſingſtreifen zum Drahtziehn, ſ. Regal 5. — 6) Fiſch.: (niederd.) Ein R-en Lachs, eine geräucherte Lachshälfte, ſ. 9. — 7) Fleiſcher.: ein etwa parallelipediſch ausgeſchnittner Längsſtreif Fleiſch, z. B.: Ausgekernte (ſ. d. 1) R-en; Rück=R., längs des Rückgrats (vergl. Rückbengel) und ſo auch veralt. = Rückgrat (Schm. 3, 87); Vorder=R., aus dem Vorder=, Wurzel=R., aus dem Hinterviertel ꝛc. Hierzu rechnet Schm. auch die ſprchw. R. A. (ſ. 1): Es geht Einem an die R-en, vgl. ans Magre (ſ. d. 2, doch vgl. Bind=R.). — 8) Kartenmach.: die mit der Riemenſchere auseinandergeſchnittnen Streifen der fertigen Kartenbogen. — 9) Naturgeſch.: R-chen, ein Fiſch, Schmerle (ſ. d.), vergl. 6; Fiſch=R., Band= oder R-en=Wurm im Eingeweide von Fiſchen (ſ. Riemer 2). — 10) Papiermach.: Ein R-en [Ballen, ſ. d. 2b] Papier vgl. Ries 1b. — 11) Schiff.: die unten blattförmigen Stangen, die, in die Dullen (ſ. d.) gelegt, als Hebel zur Fortbewegung des Fahrzeugs dienen, unſeemänniſch Ruder genannt, womit ſeemänn. ſpeciell das Steuerruder (ſ. d., vergl. Steuer=R.) bez. wird, ſ. Bobrik 565: Ruder und R-en. Brant N. 103, 11; Den R-en oder den Rubel .. Die Breite des Ruders. Eppendorf 38; Der Fiſcher greift zum R. Freiligrath 1, 21; Ein Schiff mit dem Ruder, R-en und Segeln zu regieren. Garzoni 871a; Das Boot .. von vier tüchtigen R-en getrieben. Gerſtäcker BlW. 368; 11; Daß die Ruderer .. Raum für ihre R-chen behielten. Äq. 1, 334; Warf den großen R. über Bord. Höfer Leb. 44; Den R-en zu führen verſtehn, wie das Handruder. vHorn Maje 1, 117; 122; Die R-en eingelegt! Kinkel 466; Daß ſie nach allen ihren Kräften ruderten. Sie .. zogen emſig an den R-en. Schaidenreißer 39b = Anzuſtrengen die Ruder. .. Sie ſtürzten ſich raſch auf die Ruder. V. Od. 9, 490 ꝛc., ſ. Ruder=R-en. W. 34, 295 und: Die Sonne .. ſchien ſo hell in die Ruderrinnen, | daß ſie von fern wie Spiegel ſchienen. Fiſchart (Wackern. 2, 148^{19}), ſ. riemen, riehen, roſen. — 12) Wappenk.: Linksbalken (ſ. Balken 2f). — 13) Waſſerbauk.: Querhölzer oder Riegel zur Verbindung der Pfähle, Waſſerleiſte, ſ. Schm. 3, 37; Brem. Wörterb. 3, 476.

Anm. In Bed. 1 ahd. riumo, mhd. rieme, altſächſ. riomo (in Bed. 11 riemo, vgl. lat. remus).

Zſſtzg., ohne Bem. zu [1], vergl. die von Band, Gurt ꝛc., z. B.: Bácken=: am Geſchirr der Pferde, auf den Hinterbacken liegend. — Bāūch=: um den Bauch geſchnallt, ſ. Bauchgurt; Schmacht=R. — Bequêmlichkeits=: z. B.: im Fonds einer Kutſche ſchleifenförmig befeſtigt, einen Arm hindurchzuſtecken u. bequem darauf ruhen zu laſſen. Schlichtkrull LatMag. 7. — Betriēbs=: auf eine Scheibe (die ſog. Riemenſcheibe) befeſtigt für den Betrieb des Werks. Karmarſch 3, 254, vgl.: Daß ein Treib=R-en Dasſelbe iſt, wie die Schnur an einem Spinnrade. Bucher (Nat.-Zeit. 15, 356). — Bínd(e)=: 1) zum Binden, zu binden dienend, z. B. des Geldbeutels und daher ſ. [1] ſprchw.: Wenn's an (oder auf) den B-en geht, iſt bei ihm Niemand zu Hauſe. Campe, eig.: wenn's zum Bezahlen geht, — dann allgem.: wenn's zum Klappen (ſ. d. 1c) kommt, Ernſt wird ꝛc.; An den B-en kommen. Simpliciſſimus 2, 366; Dann es ihm auch jetzund anfing, an die Bindriemen zu gelangen. Fiſchart Garg. 172b, ans Magre (ſ. d. 2) zu gehn, ihn empfindlich zu treffen; Es wird gleich an die Bündriemen gehen. 102b; Schuppius (Wackernagel 3, 744^{32}); Wir ſind nun dem Tugendbund am Bindriemen. König Jer. 1, 199, wir werden ihn für das Verſchuldete zu büßen zwingen ꝛc.; Wann es an den Bund=R-en gehet. Philander 2, 228; Paracelſus 1, 218 ꝛc. und ſo als Bezeichnung Deſſen, worauf es weſentlich ankommt: Ich hab allein den Haft, Satz, Inhalt, Kern und Bund=R-en derſelben [den Hiſtorien] angezeigt. Franck Chr. 3b. — 2) (ſ. 1) bei den Nadlern ein Riem, womit die grade zu richtenden Schachte (ſ. d.) in ein Bündel oder Büſchel gebunden werden. — Bírſch=: Hetz=, Pirſch=R-en, woran der Schweißhund geführt wird. Laube Pr. — Blēī=[1b]: mit Bleikugeln verſehn: Mit B-en bis auf den Tod geſchlagen. Gryphius 1, 479. — Brúſt=: um die Bruſt gehnd, nam. am Pferdegeſchirr und ſo übrtr.: Die Gurt=, Bruſt=, Schwanz= und Sattel=R-en des höfiſchen, kleinſtädtiſchen und bürgerlichen Lebens. JP. 22, 122. — Bücher=: zum Zuſammenſchnüren der von Schulknaben ꝛc. zu tragenden Bücher dienend. Sch. 106b, ſ. [1]. B. 40b. — Bügel=: woran die Steigbügel hängen, Steig=R. — Búnd=: ſ. Bind=R. — Dēīchſel=: wodurch das Pferd an die Deichſel befeſtigt iſt. — Dénk=: ſ. Gebet=R. — Drāht=[5]. — Fāhr=: womit ſich in die Grube fahrende Bergleute an das niederzulaſſende Seil ſchnallen. — Fálken=: um den Fuß des Jagdfalken. — Fāūſt=: an der Fauſt befeſtigt, z. B. [1b], ferner: Der breite Säbel hing an dem F-en von dem Handgelenk ſeiner Rechten nieder. Volksz. 10, 77. — Fíſch= [9]. — Gebêt=: den Juden beim Gebet dienend (und zwar: Hand= und Kopf=R-en), auch Denk=R-en oder =Zettel (Matth. 23, 5, vgl. 4. Moſ. 15, 39). — Gúrt=: 1) am Gurt feſtgeſchnallt, ſ. Bauch=R. — 2) nach Nemnich = Hedysarum onobrychis, Wickenklee. — Hánd=: ſ. Fauſt= und Gebet=R. — Hänge=: woran Etwas hängt, nam.: die Riemen worin eine Kutſche hängt. — Hāūpt=: ein hauptſächlicher für das Feſtbinden ꝛc., ſ. auch Kopf=R. — Hêbe=: zum Aufheben von Etwas dienend. — Hêtz=: ſ. Birſch=

R. — **Kākel-**: ſ. Zungen-R. — **Kárren-**: vom Karrenſchieber über die Schulter gelegt und an die Karre befeſtigt. — **Klauſūr-**: bei den Buchbind., zur Befeſtigung der Klauſuren (ſ. d. 2) dienend. — **Knīē-**: 1) lederner Kniegurt. — 2) bei den Schuſtern ein Riem, den zu nähenden Schuh ꝛc. damit übers Knie feſt zu ſpannen (Spann-R.). Klencke Gſp. 1, 67 ꝛc. — **Knōten-** [1b]: vgl. Knotenpeitſche, Knute. — **Kópf-**: nam. des Pferdegeſchirrs, ſ. Gebet-R. — **Krēūz-**: ſich kreuzend, nam. am Pferdegeſchirr. — **Kūh-**: nach Adelung u. Nemnich, am Harz Bez. einer beim Eiſenſchmelzen als Fluß zugeſchlagnen Erzart. — **Kútſchen-**: ſ. Hänge- und Bequemlichkeits-R. — **Lêder-**. — **Lènk-**: zum Lenken des Zugthiers. V. Ländl. 3, 100. — **Nǟh-**: dünn und ſehr ſchmal, den Sattlern zum Nähen dienend. — **Pírſch-**: ſ. Birſch-R. — **Rück-** [7]: Speck, das man vom R. abgeſchnitten. Landwirthſch. Zeit. (55) 101b. — **Rūder-** [11]. — **Sáttel-**: zur Befeſtigung des Sattels. Talvj 2, 248; 250 ꝛc., ſ. Bruſt-R. — **Schmácht-**: um den Bauch gegürteter Riemen, nam. inſofern dadurch der Hunger bewältigt werden ſoll: Den Sch–en feſter ſchnallen. Kotzebue NSch. 10, 337; Ob ſie gleich ihr Wehrgehenke zum Sch–en gebraucht und ſich damit ſo eng gegürtet hatten als möglich. Muſäus M. 1, 99; Als die abgedörrten Lenden mir | des Hungers Sch. unbarmherzig gürtete. Prutz W. 65; Den Sch. um den leeren Magen feſtſchnüren. Steffens Malk. 2, 324. — **Schnūr-**: zum Schnüren dienend, ſ. Schnürband. — **Schūh-**: ſ. [1]. — **Schwánz-**: am Pferdegeſchirr ein Riemen, durch deſſen ledernen Ring der Schwanz des Pferdes geſteckt wird. — **Spánn-**: ſ. Knie-R. — **Sprúng-**: 1) ein unten am Bauchgurt des Pferds befeſtigter, zw. den Vorderſchenkeln durchgezogner und dann am Zaum befeſtigter, das Pferd am Springen und Schnellen des Kopfs hindernder breiter Riem: [Das Pferd] ſtieg, daß es ohne Sp–en nicht zu reiten war und ſattelte gern ab. Muſäus Ph. 1, 60. — 2) (ſ. 1) Schneider.: ein unten an der Hoſe befeſtigter Riem, der die angezogne am Stiefel feſt hält und ihr In-die-Höhe-Schieben verhindert, auch: Beinkleider ohne Steg-R–en. Kladderadatſch 15, 150, Steig-R., Steg. — **Stêg-**, **Stēig-**: ſ. Bügel-R. und Sprung-R. 2. — **Stēūer** [11]: ſelten ſtatt Steuerruder. Gerſtäcker BlW. 356. — **Stóck-**: Stockband. — **Strēich-**: ein Riem, nam. Schermeſſer darauf zu ſtreichen und zu ſchärfen. — **Trāg-**: woran oder wodurch etwas zu Tragendes befeſtigt iſt. — **Trēib-**: ſ. Betriebs-R. — **Vórder-**, **Wúrzel-** [7]. — **Zúngen-**: ſ. Band 5d, niederd. Käkel-R. (z. B. Laurenberg 81, ſ. Schütze Holſt. 2, 241): Ihm iſt der Z. gut gelöſt oder geſchnitten, er ſpricht viel ꝛc.

III. **Rīēm-en**: 1) tr.: Etwas mit Riemen verſehn, befeſtigen ꝛc., nam. in Zſſtzg.: An-r.; Be-r., z. B.: Dem Joch zur Beriemung ꝛc., ferner z. B.: Einem das Loch ver-r. Schottel 1117b, vermachen, verpurren. — 2) intr. (haben) u. tr.: Schiff.: rudern (ſ. d., vgl.: Riem II 11 und riehen, rojen), z. B.: Durch Rudern, R., Stoßen, Schalten. Fiſchart (Wackern. 2, 139^{31}) ꝛc. — **-er**, m., –s; uv.: 1) Riemenſchneider, — ein Handwerker, der Lederriemen und Riemenwerk, nam. Pferdegeſchirr macht (niederd. Riemker). Dazu: Weiß-R., Waſenmeiſter, der zugleich weiß Riemen zu Driſcheln ꝛc. verfertigt. Schm. — 2) Fiſche, in denen Fiſchriemen ſind. — **-erēī**, f.; 0: das Riemerhandwerk ꝛc. — **-ig**, a.: mit Riemen (1 und 11) verſehn, z. B.: Drei-r–e [dreirudrige, ſ. d.] Schiffe.

Rīēme, f.; –n: Müller. = Haue 2. Karmarſch 2, 672; 684 („Rihne").

Rīēp-e, f.; –en: bei Oken (7, 577) die Gattung der Feldhühner, Tetrao. — **-el** ꝛc.: ſ. Rüpel ꝛc.

Rīēs: 1) n., –es; –e: a) mundartl. mit Zſſtzg.: Ab-, An- (m.), Tenn-R., ſ. reiſen, Anm. — b) Papiermach.: eine Geſammtheit von 20 Buch (ſ. Bauſch, Anm.) — als Maßeinheit nach Zahlw. Mz. uv. (vgl. Buch, Anm.; Fuß 4 ꝛc.) mit ſchwankendem Auslaut: Ein Ballen hat zehn R.; Manch R. Papier wird vollgeſchrieben. Gellert 1, 42; [Das Abwechſeln der Drucker an der Handpreſſe] geſchieht aller Zeichen (halbe R.). Franke Kat. 106; Zu Ballen und Rießen. Nürnberger Am. 5; Ganze Rieße Papier Raumer Päd. 3, 1, 79 ꝛc., vgl. it. risma, frz. rame (ſ. auch Riem 10) nach Diez aus gr. ἀριθμός, Zahl. — c) ſchwzr.: Platz für beſt. Spiele, ſ. Stalder, z. B.: Kegel-R., Kegelleich ꝛc. — d) ſ. Rieſe 2a. — 2) adj. in vralt. Zſſtzg.: Bett-, Blutries oder -rieſig, ſ. reiſen, Anm. und blutrünſtig.

Rīēſch, m., –es; –e: bei Oken die Zunft der Blumengräſer mit den Gatt.: Aſt-R–e, Commelyna; Dolden-R–e, Tradescantia.

Rīēſe: 1) m., –n, (–ns. Schaidenreißer V ꝛc.); –n; –n-: a) etwas in ſeiner Art Übergroßes, zunächſt von Perſonen (vgl.: Hüne, Recke, Gigant ꝛc. und als Ggſtz. Zwerg), dann auch von etwas Sachlichem, mehr oder minder perſonif. Gedachtem (vgl. Koloß), — bei hervortretendem weibl. Geſchlecht auch Rieſin —: Er, ſie iſt ein R.; Sie iſt eine Rieſin; Ein R. mit Namen Goliath, ſechs Ellen und eine Handbreit hoch. 1. Sam. 17, 4; R–n, die mit ihrer Stärke zu Grunde gingen. Sir. 16, 8 u. o.; Bis wieder ein gleichalter R. [hoher Baum im Urwald] Platz greift. Burmeiſter gB. 2, 193; Die Burg der R–n ꝛc. Cham. 3, 303; Nicht ohne ein angenehmes Gefühl, ſo groß und ſtark zu ſein, zwar immer noch ein Zwerg gegen Bäume und Berge . ., aber doch immer ſchon ein R. gegen Gras und Kräuter ꝛc. G. 19, 75; Die kannelierten doriſchen Zwerge [kleinen Säulen] nehmen ſich neben den glatten joniſchen R–en armſelig aus. 23, 43; Dieſes R–en der Lüfte [Geier]. vHorn Gemsj. 61; Die Alexanderſäule. . . Dieſe gewaltige Rieſin. Kohl Pet. 1, 213; Der R. Vernunft erwachte. Koſegarten Rh. 1, 169; Bring von deinen Töpfen | den R–en dort! Langbein (Echtermeyer 120); R. gegen R. [vgl. Menſch, Anm. und † An], von denen keiner ein Quentin Kraft mehr oder weniger hat. Leiſewitz Jul. 25; Ich bin wahrlich nur eine Mühle [ſ. d. 1c und Windmühle 1] und kein R. L. 8, 200; Die Amethyſtſchlange, eine Rieſin von fünf Manneslängen. Linck Schl. 34; Luther 1, 389b; Die Gläubigen werden . . ſtark und kecke R–n wider alle ihre Feinde. 6, 347b; In Herrlichkeit ragen . . | die R–n der Alpen. Matthiſſon 176; Des unmenſchlichen R–ns Polyphemi. Schaidenreißer V; Ein Kind mit eines R–n Waffen. Sch. 27a; Den geharniſchten R–n „Geſetz" am Gängelbande zu lenken. 162; Der R. von Wirth. Seume Sp. 309; V. 1, 184; 3, 30; Vom hochſtämmigen R–n-Baum. | Edler R. ꝛc. 4, 53 ꝛc. Auch Zſſtzg. z. B.: Baum-R–n (ſ. u.: Berges-, Tannen-, Wald-R.); Nebelmaſſen wogten um die Bruſt der Berg-R–n (vrſch. 2a) und hüllte die Gipfel der niedrigen Berge ein. vHorn Gemsj. 51; Daniel Geogr. 307; Herrig 23, 39 ꝛc. (ſ. Fels-, Gipfel-R.), auch: Berges-R. Appel Rhein 440 ꝛc., aber auch: Dem Eichbaum dem Berges-R–n. Schwegler (46) 278, ſ. Wald-R. ꝛc.; Da duckt er [der Berg] ſich . . | vor ſeinen Bruder-R–n. Kinkel 180; Er iſt nicht von der Art gemeiner Bücher-R–n. Günther 657 (vgl. Federheld ꝛc.); Dieſen morgenländiſchen Dichter-R–n [Dichterheros ꝛc.]. Ed. Amthor 95; Der ungeheure Felſen-R. Pfarrius Soonw. 43 (vergl. Berg-R.); Der Berge Gipfel-R–n | verkünden ſchon die feierlichſte Stunde [des Sonnenaufgangs]. G. 12, 6, vergl.: Berg-, Felſen-R.; Das Kaſtell, das Metall-R–en mit eiſernen Dreſchflegeln bewachen. Görres (Wackernagel 4, 1186^{23}); Ein Nordlands-R. | mit eisblankem Spieße ꝛc. [der Winter]. Rückert (ebd. 4, 1529^{16}); Knarren und Stöhnen der Tannen-R–n. Spielhagen Pr. 1, 197, ſ. Baum-R.; Mit dem Eichbaum, dem Wald-R–n. Schwegler (46) 278, ſ. Berges-, Baum-R. ꝛc. — b) Bauk. (ſ. a): die pyramidale Spitze eines Thurms oder einer Spitzſäule. Otte Kunſtarch. — 2) f.; –n: a) Rinne an einem Berg für darin niederſchießendes Waſſer ꝛc. oder nam. Holz (Holzrutſche), ſ. Schm. 3, 133 (Berg-R–n, vrſch. 1a); Schwäb. Wörterb. 435; Stalder 2, 276; Bringen nennt man das Transportieren des Holzes aus dem Walde auf die Verkaufs- oder Verkohlungsplätze. Dies geſchieht in Waldungen mit ſteilen Gehängen, indem man das Holz längs desſelben abrollen läſſt (Erdriſen) oder indem eigene Holzbahnen (Riſen) gebaut werden, welche ſo ſteil ſind, daß die Holzklötze (Drehlinge) entweder zu jeder Zeit oder nur wenn die Bahn genäſſt (Naßriſe) oder mit Eis bedeckt iſt (Eisriſe) oder fließendes Waſſer führt (Waſſerriſe), darauf mit großer Geſchwindigkeit abglitſchen. Scheuchenſtuel 46; Wie die Holzmaſſen . . auf einer 161 Klafter langen R. mit 82′ Gefäll hinabſchießen. Grube 3, 140; An den ſteilen Abhängen, da findet man überall Schlittwege oder feſte Holz-R–n für Stammholz und für Scheitholz. 150; Hausbl. (61) 1, 335; Maje 1, 502; Schluchtwege und Tunnels, die hier zu Lande R–n genannt werden. Meißner Stein 23, 24 ꝛc. Nbnf. für (Holz-)R.: Rieſel, m., Schm.; f.; Adelung; Ries, n., Stalder. — b) (ſ. a) Schnee-R–n, Schneefall, Lawinen. Teuerdank Kap. 66, ſ. Rieſel 1c. — c) Laub-R. (Laubrieſl, Laubrieſete), Laubfall. Stalder 2, 159. — d) R., Flachs-R., ſ. Räſe, Anm. — e) ſ. Roſt 6.

Anm. Für 1 und 2a — c, ſ. reiſen, Anm.

Rīēſel: 1) m., –s; uv.: das Rieſeln und das Rieſelnde, zumeiſt (ſ. reiſen, Anm.) in der Richtung von oben nach unten (a—d), z. B.: a) Am Bergeshang hinunter, | hoch ob ſchneller Bäche R. Fouqué Gd. 165 ꝛc.; Werfen ſich dieſe Waſſer-R. alle in ein vereinigtes Bette. Kohl A. 3, 99. — b) rieſelnder Schnee, (feiner) Hagel ꝛc., ſ. Schm. 3, 133: An die Fenſter ſchlugen Schnee und R. Gotthelf 5, 301; Wo der R. mit dem Regen wechſelt. Tſchudi Th. 504; Schnee-R. Stalder ꝛc., ſ. r.-weiß ꝛc. — c) ſ. Rieſe 2a. — d) (auch fem.) Schutthalde (ſ. d.): Es giebt Trümmerſtröme, Stein-R. . . Steinrieſene, Steinrüffene, Murren [ſ. d. III 1] ſind die in verſchiedenen Theilen der Alpen volksthümlichen Benennungen [der Schutthalden]. Kohl A. 3, 279; Die Lawinen verbinden ſich auch noch mit andern Sturz- und Fallphänomenen, ſo mit den Erdſchlipfen, mit den Stein-R–n. 36; Die zahlloſen Steinrinnen und „Rieſelten", welche die Berge durchſetzen. 281, ſ. Stalder 2, 275; 276, vgl. 2 und Rieſe 2b. — e) in der Richtung von unten nach oben: In der Nacht und am Morgen ſteigen umgekehrt viele warme Luft-R. längs der Thalwände nach oben. Kohl A. 3, 151. — f) das Gefühl des Schauers, des Grauſelns (ſ. d., Anm. u. grieſeln), wobei es Einem kalt durch die Adern rieſelt: Dieſe Frau hat mich in einem fortwährenden Schauer-R. erhalten. Brentano Fr. 1, 92. — 2) f.; –n: a) ſ. Rieſe 1a. b) ſ. 1d. — c) Sommerſproſſe, dazu: Rieſelig, voller Sommerſproſſen. — d) ſ. 3b. — 3) n., –s; uv.: a) grobes Sieb. Schm., dazu: Rieſeln, tr.: ſieben; Stroh ausrieſeln ꝛc. ebd. — b) Korb von beſt. Größe als Kohlenmaß ebd. (bei Adelung fem.). — c) in Zſſtzg.: Ge-R.: das Rieſeln, z. B.: (vgl. 1a): Von des Quells leichtem G. ergötzt. Enſe Denkw. 2, 481; Mir ſchien ihr Getös nur ein G. des Quells. G. 1, 254; Des Baches G. | hemmte ſie nicht. Koſegarten Po. 2, 20; Rückert BrE. 143; Schwegler (46) 279; Weichmann 2, 140 ꝛc., auch in Doppelzſſtzg., z. B.: Den Grund deckte nur hie und da ein leichtes Nadel-G. Höfer Hausbl. (60) 1, 56, niedergerieſelte Nadeln der Bäume (vergl. Rieſe 2c) ꝛc.; Die Tanne im Nebel-G., das von ihren Nadeln tropft. Spielhagen Pr. 5, 242; Im dichten Nebel-G. 6, 33; G. 1, 124 (vgl.: Nebelgereifel und Rieſeldunſt) ꝛc.; In des flammenden Bornes | Silber-G. Koſegarten Po. 1, 68 ꝛc. — **-ig**, a.: 1) ſ. Rieſel 2c. — 2) rieſelnd. — 3) ſchwzr. = grieſelig.

Rīēſeln: 1) intr. (haben, ſein, ſ. Anm. zu flammen, flattern ꝛc.): grieſeln (ſ. d.); leiſe und ſanft rauſchend ſich bewegen, zumeiſt (ſ. reiſen, Anm.) niederwärts, doch auch (ſ. auf-, hinauf-r.) zuw. nach oben, — beſ.: a) von ſich ſo bewegenden feſten Körpern, nam. Körnchen: Wie ein Riß an einer hohen Mauer, wenn es beginnet zu r. Jeſ. 30, 13; Von oben | rieſelt Kalk und Schutt. G. 12, 85; Noch rieſelte die Aſche [des Vulkans]. 23, 238; Der Streuſand „rüſelt". Günther 922; Der gefrorne Schnee vom Winde . . aufgefegt, rieſelte bis um ihre Füße. Kinkel E. 279; Geſtern gerieſelt hat es Schnee [fein geſchneit], ſ. Sanders Volksl. 65 ꝛc. und ſo auch ſ. graupeln. Schm. 3, 133; Es rieſelte ſtark. G. Stein 1, 251; Es regnet und ſchneit und rieſelt ſo klein. Uhland V. 248 (vgl. d u. 3c). — Ferner von Flüſſigkeiten (b — d), ſo: b) ſehr häufig von fließenden Waſſern (Quellen, Bächen), die ſich leiſe plätſchernd und murmelnd bewegen: Es klatſchet, rieſelt, rauſcht anitzt der rege Bach. Brockes 1, 26; Forſter Br. 1, 417; It. 2, 156; Nicht rauſchen ſie, ſie r. kaum. G. 12, 113; Ein Blutquell rieſelt nie allein, | es laufen andre Bächlein drein ꝛc. 34, 326; Jetzt rieſelt er ſanft, jetzt rauſcht er gewaltig. H. Ph. 10, 258; Da ſtrömt die Quelle der Freude | oder rieſelt auch nur. Kl. Od. 2, 247; Quellen r., es ſtrudelt der Strom, es rauſchet das Weltmeer. Koſegarten Dicht. 2, 29; Da ſprudelt es ſilberhell | ganz nahe wie r–des Rauſchen. Sch. 62b; Sein [des Brunnens] r–des Geſchwätz. Tieck A. 1, 325; V. Ov. 1, 352; Des Schlafs am r–den Kryſtall. W. 12, 36; 20, 196 ꝛc. — c) von tröpfelnden, rinnenden Flüſſigkeiten (ſ. d): Das Blut quoll noch ein wenig aus der Wunde; es war in größern Maſſen die Nacht auf eine Strohmatte gerieſelt. Gutzkow R. 8, 320; Das rieſelt unaufhörlich, wie ein Faß, deſſen Hahn ohne Zapfen. Heine Lut. 1, 4 ꝛc. — d) unperſönl. von feinem Regen (ſ. nieſeln und a): Anfangs rieſelte es ſo zart ..; bald aber plätſcherte es gewaltig. Auerbach D. 1, 180; Es regnete mehre Tage unaufhörlich, es rieſelte immer ſo fort. Ed. 164 ꝛc. — e) übrtr., in Bezug auf Empfindung und Gefühl, ſ.: Tauſend Quellen einer ſüßen | neuen Wolluſt .. | r. in mein Herz. JGJacobi 3, 38 ꝛc. und: Da rieſelte Entſetzen von den Gliedern des Jünglings, Todesbläſſe bedeckte ihn. Börne 2, 291; Angſt rieſelt ihm durch Mark und Bein. Z. 71b; Daß ſeinem alten Zuhörer ein Schauder über die Haut rieſelte. Immermann M. 4, 55; Während ein Schauer durch ihre Glieder rieſelte. Lewald W. 2, 136; Unter dieſem Jammer, der mir [Drckf. mich] eiskalt durch alle Glieder rieſelte. Lubojatzky Amſ. 30 ꝛc. und unperſönl.: Es rieſelt Einem — über den Rücken (Gutzkow R. 9, 55, vergl. überlaufen II 1c und überrieſeln), — in den Adern (Schlegel Sh. 6, 82), — kalt durch die Adern (Cham. 3, 312), — kalt durch Mark und Bein (Freiligrath 1, 253), leiſe krabbelnd durch die Glieder (Prutz W. 64) ꝛc. und dazu: Da überlief jeden ehrlichen Menſchen eine Gänſehaut und ein Mark=R. ging durch die Knochen. vHorn Maj. 1, 65. — f) zuw. auch nur: ſich leiſe rauſchend bewegen, allgem.: So rieſelten, flitterten und tänzelten leiſe Tritte herunter. Tieck NR. 4, 163. — 2) refl.: ſelten ſtatt 1, z. B. (ſ. 1c): Blut rieſelt ſich von meinem Haupt. G. 7, 243. — 3) tr.: a) (ſ. 1 und vgl. murmeln 1 und ſtrömen): Auf den glatten Kieſeln | beginnt der Bach ein Trauerlied zu r. Alringer D. 17; Oben rieſelt die Quelle und ſurret Liebe. Klinger Th. 4, 119; [Geſang,] der nach ernſtem Geſchäft dir in melodiſchem | Tonfall, lieblichen Schlaf rieſele [r–d errege]. V. 3, 41; Eine Ahnung des Gefühls, das ein Mai am Neckar in deinen Adern r. [r–d ergießen] würde. Waldau N. 3, 6; Es r. die Wolken Segen. Bunz (Jeſ. 45, 8) ꝛc.; Die ſilber=r–den Bäche. Kretzſchmann 2, 234. — b) Wieſen r., oder be=, über=r., durch darauf geleitetes r–des Waſſer wäſſern. Dazu: Eine Verbeſſerung durch Rieſelung. Landwirthſch. Zeit. (55) 1147a. — c) ſ. Rieſel 3a.

Zſſtzg. vgl. die von ſtrömen, fließen, rinnen, fallen ꝛc. und reiſen, Anm., z. B.: Áb=: Es ſtrömt von der heißen Stirn a–d der Schweiß. Jacobs Verm. 2, 21; Wie vom hohen Aſt abrieſelt Laub auf Laub. Rückert BE. 330 ꝛc. — Áuf= [1e]: Den meiſten rieſelte es kalt den Rücken auf. Gotthelf U. 2, 159. — Áus=: 1) Es hat ausgerieſelt, rieſelt nicht mehr, von feinem Regen [1d], Schnee [1a] ꝛc. — 2) rieſelnd ausſtrömen, intr.: Dein Getränk iſt Cäkuber und was Kales' | edler Traub' ausrieſelte. V. G. 1, 59 (vgl. ent=r.) und tr., z. B.: Das Herz Ägyptens .. rieſelt ſeines Blutes Fülle | nach allen ſeinen Gliedern aus. Freiligrath Garb. 5; Wenn der Baum .. ſeine .. Träume ausrieſelte. Tieck NR. 4, 269 ꝛc. — 3) [3c]. — Be=; tr.: 1) rieſelnd beſtrömen: Eine Grotte .. berieſelt von einem Waſſerfall. Gutzkow R. 4, 237; Als ſie .. ſein Blut den Schnee b. fand. Kinkel E. 284; Doch b. warme Thränen | ſeiner Wangen Roſenſchein. Lenau 1, 260 ꝛc. — 2) [3b] Landwirthſch. Zeit. (55) 542b ꝛc. — Dahér= [1b]: Pfeffel Pr. 3, 210. — Dahín= [1b]. Freſe Bed. 1, 158. — I. Durch= tr.: 1) [1b] Quellen rings | d. ſein Grün. Freiligrath SW. 3, 174; Thalgründe, von Quellen durchrieſelt. Willkomm Sag. 1, 17 ꝛc. — 2) [1e] Durchrieſelt leiſes Beben | den Baum. Dingelſtedt (Monatbl. 1, 339b); Ein Bivouak mit ſeinen alle Glieder d–den Morgenſchauern. Eichendorf Lärm 44; Sein wundes Herz .. wird Jeder einen .. Balſam d. fühlen. Freiligrath SW. 5, 318; Dieſer eitle Gedanke durchrieſelte ſie ganz. Gutzkow 11, 208; Durchrieſelt von Wonne und Schrecken. R. 6, 163; Indem's den Grafen heiß und kalt | durchrieſelt. Sch. 67b; Ein wollüſtiger Schauder durchrieſelte ihn. Spielhagen Pr. 1, 199 ꝛc. — II. Dúrch=: hindurch=r. — Eín=: 1) hinein=r. — 2) [3a] tr.: in Schlaf rieſeln. — Ent=: rieſelnd entſtrömen: Den ungehörten Wogen entſtrömt, | dem geheimen Quell entrieſelt der Tod. Kl. Od. 1, 210; Den Quellen entrieſelt Harmonikaklang. Koſegarten Po. 2, 168; 169; Wie vom Okeanos quellend .. | alle Gewäſſer auf Erden entrieſelen oder entbrauſen. Schlegel (Wackern. 2, 1308^{7}); V. 3, 218 ꝛc. — Fórt=: 1) hinweg=r. — 2) weiter rieſeln. Heinſe A. 1, 84, ſ. auch [1d]. — Hér= ꝛc.: Kleine Bäche, kaum merklich, rieſeln hin. G. 23, 358; W. 23, 96 ꝛc.; Der das Blut ſo ſtark herab=r. ſah. G. 28, 146; Quellen, die aus den Felſen herabrieſelten. W. 18, 9; 20, 229 ꝛc.; Das Waſſer .., das | den Bach hinab mit ſachtem Murmeln rieſelt. HB. 1, 165 ꝛc.; Hinauf muß es [das Waſſer] rieſeln, hinunter muß es grüſeln. Tieck NKr. 2, 237 ꝛc.; Schien ein feiner Regen durch die Öffnung der Kuppel herein=zu=r. G. 19, 342 ꝛc.; Der feine Sand rieſelte .. durchs Fenſter hinein. Mügge Silt. 1, 132 ꝛc.; Hernieder=r. Blätter. Rückert Roſt. 89 ꝛc.; Durch die .. Bretterdecke rieſelte dicker Staub herunter. Waldau N. 2, 81 ꝛc, ſ. auch [1f]; Die Temperatur der an den verſchiedenſten Orten hervor=r–den Quelle. Burmeiſter Gſch. 122; Geßner 3, 22; Eben und ſtille | rieſelt ſodann das neue Leben hervor. JDMichaelis 237 ꝛc.; Über .. Perlen flüchtig hinweg=r–de Quellen. W. 19, 237 ꝛc. — Níeder=: Zuletzt rieſelte die Aſche nieder. G. 23, 238; Wo der Regen niederrieſelte. Höfer Leb. 1; Während deine Thränen als Perlen niederrieſelten. Monatbl. 1, 333b; Sanft n–der Schnee. Willkomm Bank. 1, 45 ꝛc. — Über=; tr.: rieſelnd überſtrömen, z. B.: 1) Ein dichter Staubregen überrieſelt den Zuſchauer. Scherr Nem. 1, 136; [Wo das Waſſer] geſtaut wird und ſo zuletzt die Felder überrieſelt. Schmarda 1, 73; Auf ſumpfigem, von Quellen überrieſeltem Grunde. Volger EE. 377 ꝛc. — 2) faktitiv zu 1, ſ. [3b]: Um trockene Gegenden zu ü. DMuſeum 1, 1, 575 ꝛc. und übrtr.: Sein Feſtgewand, | mit Diamanten überrieſelt [gleichſam überſchüttet; reich beſetzt]. Freiligrath SW. 5, 192. — Dazu: Waſchbutten, in denen durch Überrieſelung von klarem Waſſer das Nitrum .. herausgeſpült wurde. Guhl GR. 2, 236; Mit Wegen und Gräben, manchmal gar mit Überrieſelungen [Anſtalten zum Ü.] durchſchnitten. Lemme Verb. 1, 4 ꝛc. — 3) [1e] Mich überrieſelt's! Auerbach Ab. 130; Von Grauen überrieſelt. Bechſtein Dunk. 16; Den es eiſig überrieſelte. Gutzkow R. 5, 210; Ein ſo wehmüthiger Schauer ſeiner Empfindungen, wie ihn ſeit dem Tage nicht überrieſelt. 9, 369; 546; Trotz des Schauders, der uns überrieſelt. Schwegler (46) 275; Spielhagen Pr. 6, 199 ꝛc. — Um=: tr.: Wie die Well' umrieſelt ihn kalter Schweiß. Schwab 362. — Ver=: Sein purpurroth v–d Blut. Freiligrath SW. 1, 250; Ihr flirren die Augen, die Sinne ver=r. Koſegarten Po. 1, 137; Wie Hauch in Hauch verſäuſelt, wie Duft in Duft | verrieſelt. 2, 87; Die Stunden .. ſind verrieſelt wie ein Regenbach. 114 ꝛc.; Der Brandung Wog' am weiten Kieſelriffe | verrieſelt und zerſchellt. Salis 34; Daß der Sturz [des Regens] .. v–d leiſer klopft. V. 4, 163; Ov. 1, 290 ꝛc. — Zer=: Das Waſſer zerrieſelt, zerſtiebt im Sturz. — Zú=: z. B.: 1) vergl. zurauſchen, zuflüſtern ꝛc.: Doch rieſeln ihm die Bäche zu | und Lüftlein wiegen ihn mild in Ruh. G. 12, 52. — 2) vergl. zufließen ꝛc.: Was aus den geiſtigen Lebensbächen anderer Völker den Meerestiefen unſeres Volksgeiſtes zurieſelt. Kolatſchek StdZ. (1860) 131 ꝛc. — Zuſámmen=: z. B.: 1) [1b] Quellen rieſelten von mehreren Seiten zuſammen. G. 19, 39 ꝛc. — 2) [1a] rieſelnd zuſammenſinken: Wohin ſein Fuß ſinkend trat, es rieſelte leiſe die Spur [im Sand] hinter ihm zuſammen. Mügge Silt 1, 132 ꝛc.

Rīeſ-en, tr.: auf einer Rieſe (2b) fortſchaffen: Holz r. — **-enhaft**, a.: in der Weiſe eines Rieſen, „rieſenmäßig" (Stilling 4, 27), rieſig, koloſſal: Ihr Körper r. Alringer D. 261; Enſe Denkw. 1, 176; 5, 270; R–e Bilder. Gentz Rev. 142; Die mächtig r–en Quadern. G. 10, 232; 12, 227; Unſre r–en .. Küraſſiere machten einen wunderlichen Kontraſt mit den zwergenhaften .. Ohnehoſen. 25, 228; 30, 417; 426; Eine r–e Reiterſtatue. 31, 53; Ein r–er Gedanke. H. Ph. 304; WHumboldt 3, 18; Müllner 3, 208; Platen 4, 255; 287; Die Schatten ins R–e vergrößert. Scherr Bl. 1, 297; 308; Pilg. 2, 89; Erſchienen | ſie [die Fehler] auch ſo r. wie der Olymp. Schlegel Cäſ. 4, 3 ꝛc.; Die R–igkeit jenes Granitgebäudes. Heine Verm. 1, 103; Klencke Sw. 1, 96 ꝛc. — **-enſchaft**, f.; -en: eine Geſammtheit von Rieſen. Keller gH. 3, 253. — **-enthum**, n., -(e)s; 0; die Rieſigkeit einer Perſ.; die Rieſenſchaft. — **-ig**, a.: rieſenhaft. Auerbach Joſ. 6; Ein r–er Spiegel. Freiligrath SW. 1, 255; Koner GR. 2, 271; R–e Fortſchritte; Kompert Pſl. 2, 85; Der r–ſte Mann von Europa. Mager 2, 1598; R–e Tempel. Platen 2, 280; Die alte Kiefer trotz ihrer R–keit. Waldau (DMuſeum 1, 1, 762). — **-ing**, n.: ſ. reiſen, Anm. — **-iſch**, a.: zu dem Rieſen gehörig. Rückert N. 29.

Rīesling (**Rīeßling**), m., -(e)s; -e: 1) verſch. Arten der Weinrebe und des Weins (vergl. Stalder 2, 276): Eine Flaſche R. Auerbach Leb. 1, 230; Oken 3, 1869; Roquette W. 32 ꝛc. — 2) ein den Elritzen ähnl. Fiſch. Eſcher Zürichſ. 130.

Rīeſt ꝛc.: ſ. Reiſt ꝛc. und Reſter.

Rīeß-ling: ſ. Ries ꝛc. — **Rīet(h)**: ſ. Ried.

Riff, n., -(e)s; -e; =: ſchmale vorragende Klippe, z. B.: Von des ſchwindligem Felſens | ſchmal vorragendem R. Pyrker 205, vgl.: Rippe 2c und: Die Riffel, gezackter Berggrat. Schm. 3, 62 ꝛc., nam. Schiff.: ſolche Felſen= oder Sandbank im Waſſer: Bobrik; Sie müſſen ja das R. | umfahren. Cham. 4, 159; Ob auch Sandbank uns droht und R. Freiligrath Ça 5; G. 2, 262; 3, 123; Rückert W. 1, 201; Geſchleudert ans R. Salis 79 ꝛc., vgl.: Ryf oder Rief ꝛc. Forſter R. 1, 186; 193; Zornige Wellen den Rief ſchlagen. Schubart 2, 302 und Reff (ſ. d. 4). — Fälſchlich als Bez. des Sichern (ſt. Port ꝛc.): Ich hab in Sturm und Brandung | ein feſtes R. zur Landung. AMeißner Gd. 1. — Zſſtzg. z. B.: als Kollektiv (vgl. Gebirg zu Berg ꝛc.): Ich bebe | durchs Geriffe, | durchs Gewebe | dieſer Klippen. Rückert 6, 161 ꝛc., ferner z. B.: Der Dampfer ſtieß über das Außen=R.; trieb herein auf den Mittel=Rewel [ſ. d.]. DrClement (Nat.-Zeit. 13, 539); Baſalt=R–e. Fallmerayer Or. 1, 149; Oben ſaßen wir nun auf einem Eis=R. Kohl A. 1, 20; Fels=R–e. V. H. 1, 350; Nun ſchmettern | es [das Schiff] Stürm' ans Felſen=R. Boie (Matthiſſon A. 8, 158); Der Waſſerſturz, das Felſen=R. durchbrauſend. G. 12, 7; Aus der Tiefe ragend ein Felſen=R. Sch. 64a, vgl.: Zwiſchen den beiden „Felſen=Riefſs". Forſter R. 1, 281 ꝛc.; Das bei der Stadt zu Tage ſtehende Granit=R. Kohl Südr. 1, 7; Der Brandung Wog' am weiten Kieſel=R–e | verrieſelt. Salis 34; Als untermeeriſches Korallen=R. Burmeiſter Gſch. 251; Freiligrath 1, 227; Volger EE. 400; Sand=R. Bobrik 565; Stein=R. ebd. ꝛc. — 2) ſ. Reff 6. — **-e**, f.; -n: 1) Riſpe (ſ. d.). — 2) R., Flachs=R. (oder =Riffel) = Raufe 3. — **-el**: 1) m., -s; uv.: ſcheltender Verweis von einem Vorgeſetzten (ſ. riffeln): Ich riſkire einen derben R. und vielleicht noch andres Gemaßregel von Seiten des Biſchofs. Scherr Gr. 1, 283; Ihm einen wohlverdienten R. zu applicieren. Sch. 1, 55; Der kriegt ſeinen R. Spindler St. 1, 52; R. beſehen ꝛc., oft auch: Gegenſtand eines Rüffels oder im Superlativ einer Diſciplinarſtrafe. Klencke Parn. 2, 211; Der Rüffel von meinem Hauptmann, daß ich mich .. in die Flucht ſchlagen laſſen, war ohnedies lang genug. Laube DW. 5, 197 ꝛc. — 2) f.; -n: a) ſ. Riff. — b) R., Flachs=R., ſ. Riffe 2; Raufe und riffeln 1. — 3) n., -s; 0: in Zſſtzg.: Ge=R. = Riffeléi (Rüffelei): das Riffeln (4). — **-eln**, tr.: 1) (ſ. Raufe 3) Der Flachs wird geriffelt, gerefft, d. h. zur Abſonderung der Samenkapſeln durch einen groben eiſernen Kamm (Riffelkamm, Reffkamm) gezogen. Karmarſch 1, 801, auch: rüffeln. Zink Ök. 1, 892 ꝛc., ſ. 4. — 2) = reifeln 1a (ſ. d.), rillen, rippen, z. B.: Die Unterwalzen ſind von Eiſen und geriffelt (kanneliert). Karmarſch 1, 124; Weil der Flachs beim Fortſchreiten durch die feiner geriffelten Cylinder mehr Knickungen empfängt und .. tiefer in die Riffelung eintreten kann. 807; 2, 672; 3, 639 ꝛc. — 3) reibend (ſ. d., Anm.) hin und her bewegen: Durch Klopfen und R. weich und mürbe. BSigismund (Gutzkow Unt. 2, 2, 41b) ꝛc., nam.: ſo feilen (ſ. Riffelfeile), auch in Zſſtzg., z. B.: Die Charniere damit zu überfeilen (be=r.). Krünitz 12, 481 ꝛc. — 4) (ſ. 1; hecheln und raffeln, — doch vergl. auch 3 und polieren; geſchliffen machen ꝛc.): Einen r., ihm einen Riffel ertheilen. Schm. 3, 62; häufig: Der Miniſter hat den Geſandten tüchtig gerüffelt. Enſe Tag. 3, 52; 4, 27; 6, 97; Gotthelf Obramtm. 104; Gutzkow Z. 4, 84 ꝛc. Vergl.: Ich würde gewaltig gerippelt worden ſein. — Ach, ich werde ohnehin gerippelt werden. König Jer. 1, 22 ꝛc.

* **Rigōl-e** (frz., ſ. Diez 718), f.; -n: Rinne, Kanal, Abzugsgraben, nam. im Feſtungsb. — **-en**, tr.: Gärtn., Landb.: tiefgrabend oder pflügend den Untergrund emporbringen (ſ. Rajolpflug): Es wird ein fünf Fuß breiter Streifen Landes längs des Weges rigolt. Pückler Verſt. 1, 10 ꝛc., auch in der Form: riolen. Adelung; Brem. Wörterb. 3, 498 ꝛc.; rijolen. Landw. Zeit. (55) 18a; (56) 181a; rajolen. Kecht 19; 66 ꝛc.; rojolen. Eichendorf Phil. 14 ꝛc., vgl. auch (verallgemeint): Dein Rejolen und das laute Getöſe deiner Schubkarren ꝛc. Muſäus M. 5, 35.

* **Rig-oriſmus** (frz.), m., uv.; 0: herbe Strenge in Fordrung des Sittlichen. — **-oriſt**, m., -en; -en: ein dem Rigoriſmus Huldigender; Strengling. — **-orōs** (lat.), **-ourōs** (frz. -urōs), a.: ſcharf und ſtreng in ſeinen Anforderungen ꝛc.

Rihne: ſ. Riene.

***Rikoſchetīren** (frz.): 1) intr. (haben) von Geſchützkugeln: aufſchlagend abprallen: Ich ſah die Kugel noch durch einige Zäune „ricochetiren“. G. 25, 29; 56 ꝛc. — 2) tr.: mit r-den Kugeln beſchießen.

Gerill: ſ. Geröll.

Rille, f.; -n: 1) kleine Rinne (Rinnlein), Furche (ſ. Reif II 6): Beide [Mühlen-] Steine ſind auf den einander zugekehrten Flächen mit R-n oder Furchen verſehen. Karmarſch 2, 672, ſ. Rümmel 8b; Einen ſo zerlappten mit tiefen Waſſer-R-n zerſchnittenen ſchwimmenden Acker. Kohl (Gartenl. 9, 680) ꝛc., ſ. Brem. W. 3, 494; 549. Dazu: Etwas rillen, mit R-n verſehn, furchen; Gerillt, rillig ꝛc. — 2) Bauk.: Spand-R-n (Zwickel): die dreieckigen Mauerſtücke unmittelbar über den Kämpfern der Arkadenbogen in den Scheidmauern gothiſcher Kirchen.

Rimp-el, f.; -n: Bot.: eine Zunft von Pilzen (Gröpspilze) mit den Gatt.: Ahorn-, Brocken-, Eichen-, Flaſchen-, Gras-, Himbeer-, Kirſchen-, Leder-, Linſen-, Muſchel-, Pauken-, Spalt-, Teller-, Weiden-R. Oken 3, 92. — **-(e)ler**, m., -s: uv.: die Doppelſäge der Kamm-Macher zum Einſchneiden („Rimpeln“) der Zähne, ſ. Karmarſch 2, 337, — wohl von dem veralt. (ſtarkformigen): rimpfen, in der Bed. ritzen. Schm. 3, 91. ferner = zuſammenziehn, ſchrumpfen, z. B.: Einen eisgrauen Mann .., | zitternd, dürr und gerumpfen. HSachs G. 1, 90; Ein war gerumpfen ihm der Bauch. 2, 54, ſ. rümpfen.

Rind, n., -(e)s; -er; -chen, lein, Mz.: -erchen, lein; -, -s-, -er-: die Gattung des zu den gehörnten Wiederkäuern gehörenden Hausthiers, Bos domesticus, im Allgem. ohne Rückſicht auf Alter und Geſchlecht (ſ. R.-Vieh); im engern Sinn aber (landſchaftl. verſch.) theils das männl. und weibl. Thier nach dem erſten Jahr — wo die Bez. Kalb (ſ. d.) aufhört — bis dahin, wo es zur Begattung oder zur Arbeit reif iſt, beſt. Jung-R. Schm. (ſ. Kuh, Ochs, Stier ꝛc.), theils auch = Zuchtſtier, ſ. nam. Nemnich 1, 645 ff.; Frommann 2, 509 ꝛc.: Eine junge Kuh von den R-ern, damit man nicht gearbeitet noch am Joch gezogen hat. 5. Moſ. 21, 3; Er pflügete mit zwölf Jochen. . . Er ließ die R-er. 1. Kön. 19, 20 ꝛc.; Bis zum erſten Jahre heißt es ohne Unterſchied des Geſchlechtes Kalb; von da an wird das weibliche Thier Kalbin, Kalbel, R., Färſe und Starkin genannt. Dieſe Namen behält es ſo lange, bis es nach dem erſten Kalben zu den Kühen gehört. Körner Sch. 4, 540 (vgl. ſchwzr.: R.: Kalb, das zum Trächtigwerden empfänglich iſt. Stalder); Dieweil ein heimgezogen Kind | unverſtändig blieb als ein R. Rollenhagen Fr. 94; Die R-er und Schafe, | Helios' Trift. V. Od. 12, 322; 301; Die Begattung der R-er. Ländl. 3, 386; Ich hab oft . . ein bös R. von einem böſen Ochſen geſehen; wir begehren weder des Vaters noch des Sohns. Zinkgräf 1, 97 ꝛc.

Anm. Ahd. hrind, mhd. rint, nach Wackern. Gl. 440 zu Horn (vgl. Anm. zu Harke, Harſt und Roß), ſ. nam. als gleichbed. Hornvieh und Rindvieh. Als Beſtw. theils in Ez., theils in Mz., vergl. R.-Fleiſch und R-er-Braten, ferner z. B. dem Genit. entſprechend: R-s-Auge und R-er-Augen; R-(s)-Leder und R-er-Häute.

Zſſtzg., vgl. die von Ochs, Kuh, Stier ꝛc., z. B.: Bárren-: das an der Krippe ſteht (Stall-, Maſt-R.). Fiſchart Garg. 79b. — Brāūt-: ſ. Brautpferd. — Dórf-, Gemēin(de)-: Gemeinde-Ochs. — Júng-: ſ. o. — Lō(r)-: ſchwzr. = Rohrdommel (ſ. d.), nach dem weitſchallenden Gebrüll, ſ. Stalder 2, 178 und Oken 7, 541, vgl.: I. Bolle, Anm. und für das Bſtw.: lōren oder wahrſcheinlicher I. Loh 2, vergl. bei Spate die Bez.: Meer-R. [wohl = Moor-R.] und Ur-R. — Máſt-: ſich in der Maſt befindend, vergl. Weide-R. — Mêêr-: ſ. Lor R. — Sāmen-: ſ. Samenochs. — Stáll-: ſ. Barren-R., ferner: St-lein, nach Schm., ein Rind, das nicht mehr Kalb und noch nicht Jung-R. iſt. — Stámm-: Herd-Ochs. Nemnich, ſ. auch Ur-R. 2. — Ūber-: (ſchwzr.) weibl. Kalb, das über die gew. Zeit (über 3 Jahr) alt wird, eh es koncipiert, vergl. Zeit-R. — Ūr-: 1) ſ. Lor-R. — 2) eine Rinderart, inſofern unſer jetziges Hausthier davon abſtammt: Das U. (oder Stamm-R.) iſt nicht ausgemacht. — Wēide-: auf der Weide befindliches Rind: Zehn gemäſtete Rinder und 20 W-er. 1. Kön. 4, 23 ꝛc. — Zēit-: Zeitkuh (ſ. d., vgl. Über R.).

Rinde, f.; -n; Rindchen, lein; -n-: 1) die äußere Bedeckung holziger Pflanzenſtämme (Bäume, Sträuche), nam. inſofern ſie den Baſt umſchließt, ſ. Oken 2, 19, vgl. Borke: Die R. von einem Baum abſchälen; Was der Holzſchneider an R. und Spint davon abhaut. Krünitz 6, 637; Ich habe nie verlangt, | daß allen Bäumen eine R. wachſe. L. Nath. 4, 4; V. Ov. 1, 44 ꝛc. So z. B.: Das Knabbern von Baum-R. Immermann M. 2, 139; Als gärbeſäurehaltendes Material werden vorzugsweiſe R-n, unter dieſen ganz beſonders Eichen-R. angewandt, ferner Weiden-, Birken-, Ellern-, Tannen-, Fichten- und Lärchen-R. Karmarſch 2, 562; Die R. junger Eichen (Spiegel-R., Spiegelborke). 1, 563 ꝛc., Zimmt-R. (V. 1, 200), ferner z. B.: Fieber-R., die als Mittel gegen das kalte Fieber dienende China-R. (ſ. China); Hand-R. Schm. 3, 107, das aus R. gemachte Behältnis in der Hand des Harzſcharrers, ſ. Harzmeſte; Loh-R., Eichen-R. zur Lohbereitung ꝛc. — 2) (ſ. 1) verallgemeint: die an der Oberfläche von Etwas durch Erhartung ſich bildende und es einſchließende äußre Decke (vgl. verſch. davon Schale ꝛc.), z. B.: Beim Brotbacken wird durch Austrocknung und anfangende Röſtung der Oberfläche die R. gebildet. Karmarſch 1, 370; Im . . Brote trennte ſich Krume von R. G. 25, 75 ꝛc. (vergl. Kruſte); Der Käſe hat eine harte R. Adelung. In heißen Sommertagen bekommt der Gaſſenkoth eine feſte R. Derſ.; Die Wunde bekömmt eine R. ꝛc., Derſ., ſ. Schorf; Die auf der erſtarrenden Lava ſich bildende R.; Eine dünne R. von Eis auf dem Waſſer; Des Eiſes R. ſpringt. Sch. 54a ꝛc. und bildl. z. B.: Er löſet die R. von der verhärteten Bruſt und zeigt den weichen Baſt darunter (ſ. 1). Börne 2, 203; Bis dieſes Zweifels felſenfeſte R. | von dieſem Herzen niederfällt. Sch. 255a; Der, trotz der R., womit ihn ſeine landwirthliche Erzlehung überzogen hat, Nichts weniger als ohne Sinn und Empfänglichkeit für die . . Talente iſt. W. 21, 211 ꝛc. Auch hier Zſſtzg., z. B.: Kniſpere an einer . . Brot-R. Eichendorf Ph. 37 ꝛc.; Die Eis-R. des Herzens begann zu ſchmelzen ꝛc.; Aus den obern Schichten der Erd-R. Burmeiſter Gſch. 122; 7; Humboldt K. 1, 318 ꝛc.; Die Töpfe mit einer Glas-R. [Glaſur] überziehn, ähnlich: Schmelz-R.; Käſe-R.; Knoſpen-R. [die die Knoſpe umhüllt]. Platen 1, 328. Koth- oder Schmutz-R.; Des unterird'ſchen Feuers ſchreckliche | Geburt iſt Alles, eine Lava-R. | liegt aufgeſchichtet über dem Geſunden. Sch. 492b ꝛc. — 3) Zoolog.: in Zſſtzg. Name einiger Korallen, z. B.: Die See-R-n (Flustra). Oken 5, 89 u. dazu z. B.: Die gemeine Blätter-R. (F. foliacea) ꝛc., ferner: Korall(en)-R. (Nemnich) oder -Kruſte (Oken) = Eschara ꝛc.

Anm. Ahd. rinta, mhd. rinde, nach Wackern. vrwdt. mit Rand, vgl. auch Ranft. Ugw. als Bſtw. uv.: R.-Milch. Humboldt K. 2, 401.

Zſſtzg. ſ. 1; 2; 3.

Rind-en: 1) a.: aus Rinde (1) gemacht, nam. in Zſſtzg., z. B.: Aus der birken-r-en Doſe. Auerbach Ed. 10 ꝛc. Daneben (vergl. bleiern, hölzern, ſteinern ꝛc.): Birkenrindern ꝛc. — 2) tr., gw. in Zſſtzg. (ſ. be-r.), vgl. die v. borken und kruſten, z. B.: Áb-: die Rinde abſchälen: Gutzkow Z. 2, 42; Zimmetbäume abgerindet. JP. 3, 78; Indeß die Großen die wahren Eckſtämme und Brotbäume des Staats, den eig. Reichsforſt (das Volk) ausäſten, a. und zur Harzſcharre ꝛc. . . verbrauchen. Fat. 1, 119. — Be-: mit einer Rinde verſehn, ſ. über-, um-r., z. B. refl.: Die Wunde fängt an, ſich zu b. [zu verharſchen] und im Partic.: Von abgeſchälten Bäumen weit mehr als von berindeten. JP. 36, 277; Glatt-, rauh- ꝛc. berindete (oder -gerindete, -rindige) Bäume. — Ent-: ab-r. Alringer D. 160; Burmeiſter Gſch. 438; Enſe Denkw. 2, 198; H. 9, 197; Das Eiſen . . entblättert und entrindet ihn. L. 6, 468 (ſ. V. Il. 1, 236) ꝛc. — Nōth-: = beilen (ſ. d., vgl. maien 3; ſaften 2). — Ūber-: mit einer Rinde überziehn, vgl. be-r., z. B.: Endlich iſt auch die Stelle, wo das Waſſer am raſcheſten ſtrömt, überrindet [übereiſt]. Gartenl. 10, 123a; Schleimiger Schmand flurenweis wachſender . . Pflänzchen umhüllt die Gehäuſe . . und überrindet ſie, Kalk abſcheidend aus dem Waſſer, mit kalkiger Kruſte. Volger EE. 73; 378 ꝛc. — Um-: mit einer Rinde umgeben, vgl. be-r., z. B.: Aus dem Stamm, ſo hart umrindet. Frz. v. Schober Gd. (1843) 21; Die Kolbe | derb und feſtumrindet. V. Th. 25, 208; Das zähumrindete Holz. 250 ꝛc. — **-er**, m., -s; uv.: Bot.: bei Oken (ſ. Reg. 344) die Klaſſen der Rindenpflanzen mit vielen Gatt., z. B.: Ader-, Apfel-R. ꝛc. — **-eriſch**, a.: obrd. z. B.: Ein rinnendes Schaf-Inslet [Unſchlitt, Talg] für ein r. zu den Kerzen nehmen. SClara EfA. 1, 490 ſtatt: Rindertalg, ſo auch: Rindern, ſ. Schm. 3, 107 und 1, 119; Leg rinderen Koth darüber. Ayſſ Th. 40 ꝛc. und übertr.: Ein rinderner Verſtand und kälberne Gebärden. Logau (L. 5, 131). — **-ern**: 1) adj.: a) ſ. rinderiſch. — b) ſ. rinden 1. — 2) intr. (haben): von Kühen: a) nach der Begattung verlangen, brünſtig ſein (vergl. ochſen 2, ſtieren ꝛc. und Unmuße). Oken 7, 1410; Tſchudi Th. 592; V. Ant. 1, 50 ꝛc. — b) kalben (ſ. d.), ein Junges werfen. Landwirthſch. Zeit. (55) 120a ꝛc. und ſprchw.: Er iſt grauſig reich . ., der Holzſchlägel rindert ihm auf der Bühne. Kurz Sonn. 16, ihm glückt Alles ꝛc. — c) in Zſſtzg. z. B. zu a und b: Die Kuh hat ausgerindert, rindert nicht mehr ꝛc., aber auch tr.: Die entrinderte Jo. V., die von ihrer Verwandlung in ein Rind befreiete ꝛc. — **-ig**, a.: mit einer Rinde verſehn, z. B. Botan.: R-e (oder ge-, berindete) Frucht, Beere, corticatus; ferner: Leicht rauh und r. werden. König Kl. 2, 236 und namentl. in Zſſtzg.: a) mit Ew. als Bſtw.: Dick-r-es Aſtwerk. H. 11, 146 und übertr.: Er ſelbſt iſt . . dick-r. und ſchier klötzig. Cham. 5, 268; Glatt-r-es Stämmchen. Tſchudi Th. 262; Hart-r-es Brot; Einen Dattelhain . . rauh-r. Freiligrath Garb. 13; Die weiß-r-e Birke. Viſcher Äſth. 2, 98 ꝛc. — b) mit Vorſ.: Ab-r., vom Brot, abgebacken, ſo daß ſich die Rinde von der Krume trennt. KMüller Nat. 4, 62b ꝛc., auch: Los-r. Nach Grimm auch übertr.: Sich ab-r. gehn = ſich Blaſen an den Füßen gehn.

I. **Ring**, m., -(e)s; -e; -chen, lein, el, chen; -: 1) ein Reif (ſ. d. II 1g), gw. aus Metall, nam. aus edlem (Gold ꝛc.), als Schmuck am Finger getragen (Finger-R.): Einen R. tragen, anſtecken, abziehn ꝛc.; Guldne R-e voll Türkiſſen. Hohel. 5, 14; Der R. des Polykrates. Sch. 57a; Daß ich den R. am Finger trug, in welchen ich die Haare meiner korinthiſchen Unbekannten hatte faſſen laſſen. W. 22, 110 ꝛc. — a) als Zeichen ehelicher Verbindung (ſ. Trau-R. ꝛc.), z. B.: Den R. mit Jemand wechſeln. G. 11, 129; 15, 245 ꝛc., ſich mit ihm verloben; Thut keinem Dieb | nur Nichts zu Lieb | als mit dem R. am Finger. 11, 162; 5, 90 (ſ. Reif 1g); 4, 78; Wer ſich von dem goldnen R-e | goldne Tage nur verſpricht. Gotter 1, 57; Sch. 416b (ſ. Reif 1g); Doch den R. nur giebt man zum Verlöbnis. | Wer den R. gab, Dem gehört das Mädchen. Talvj 2, 91 (ſ. beringen 1) ꝛc. — b) der von einem Machthaber Einem übergebne R. (ſ. Siegel-R.) als Zeichen der ihm übertragnen Macht, z. B. 1. Moſ. 41, 42; Eſth. 3, 10 (und 12) ꝛc., vgl. L. Nath. 3, 7 und: Ich will dich [als Abt] belehnen mit R. und mit Stabe. B. 67b; Den Biſchof beſtätet man per annulum et baculum, d. i. mit einem R-e ꝛc. Stumpf 363a, Biſchofs-R., ſ. auch Fiſcher-R. und vgl. bei Spate zur Bez. der verſch. Würde: Doktor-, Magiſter-R. ꝛc. — c) in Märchen und Sagen oft zauberkräftig, z. B. W. 20, 66 ꝛc., ſ. Gyges-, Wunder-, Zauber-, (Salomonis) Siegel-

oder Petſchier-R. und Talisman. — d) bildl., z. B.: Geiſtliche Geſänge, die ſich wie Juwelen in dem goldnen R–e einer geſitteten weltlichen Geſellſchaft ausnahmen. G. 17, 159 ꝛc. — 2) (ſ. 1) den Finger-R–en ähnliche Körper zu verſch. Zweck und Gebrauch, ſ. die Zſſtzg., ſtatt deren — wo die Beſt. bekannt iſt oder aus dem Zuſammenhang erhellt — hier, wie für 3, das bloße Grundw. ſteht, z. B.: a) als Körperſchmuck für andre Glieder als die Finger (ſ. 1), z. B.: Die goldnen R–e in den Ohren, — an den Armen der Damen ꝛc. und nach oriental. Sitte: Da legte ich den R. an ihre Naſe und die Armbänder an ihre Hände. Mendelsſohn = Da hängete ich eine Spange an ihre Stirn und Arm-R–e an ihre Hände. 1. Moſ. 24. 47 (mit Randgl.); Die Jungfern tragen auch in den rechten Naſenlöchern güldne R–e mit Edelgeſteinen. Olearius Reiſ. 309a ꝛc., vergl.: Männer und Weiber . . brachten Ohren-R–e, Naſen-R–e, Finger-R–e und Armbänder. Mendelsſohn = Hefte, „ohrrincken“ [ſ. Anm.], R–e und Spangen. 2. Moſ. 35, 22 ꝛc. — b) (ſ. a) R–e durch die Naſe zu bändigender und zu leitender Thiere, und ſo übertr.: Will ich dir einen R. [„Rinck“ 2. Kön. 19, 28] an deine Naſe legen und ein Gebiß in dein Maul. Jeſ. 38, 29 ꝛc. — c) als Ziel bei Turnierſpielen (ſ. Karouſell, Ringelrennen ꝛc.), z. B.: Hier hing der alte Berlichingen, unſere Jugend ritterlich zu üben, einen R. auf. G. 34, 23; Er ſieht den R. . ., in den er mit ſeiner Lanze ſtechen will, ſcharf genug; aber in der Hitze des Anſprengens verrückt die Lanze und er ſtößt den R. gerade vorbei. L. 7, 388 ꝛc.; Nach dem R. rennen, reiten, ſtechen, ſeltner: zum R–lein rennen. Ayrer 179b ꝛc.; Den R. ſtechen (ESchulze Roſ. 75 ꝛc.), reiten (Freiligrath SW. 4, 250). — d) R. vielfach als Bez. für r.-förmige Vorrichtungen, die z. B. theils als Handgriff zum Anfaſſen dienen, theils Etwas hindurchzuſtecken oder hindurchzuziehn (ſ. Fadenführer), theils Etwas zu tragen, theils Etwas umſchließend und umſpannend zuſammenzuhalten ꝛc., ſ. Zſſtzg. und e und f, ferner z. B.: Geuß vier güldne „Rincken“ . . und ſteck ſie [die Stangen] in die „rincken“ an der Lade Seiten, daß man ſie dabei trage. 2. Moſ. 25, 12 ff. = Bringe alsdann die Stangen in die R–e auf die Seiten der Lade, die Lade damit zu tragen. Mendelsſohn, vgl.: Die Ringen . ., durch welche die Riegel geſteckt wurden. Derſ. (2. Moſ. 36, 34) ꝛc.; [Die Schärfe der Zapfen,] auf welcher die R–e der [Wag-]Schalen hängen. Karmarſch 3, 375 ꝛc., übertr.: Der Kloben [ſ. d. 9a], woran Zeus den R. | der Welt . . aufgehangen. Sch. 97b ꝛc.; Den R. mit den Schlüſſeln. Stifter Nachſ. 1, 265, ſ. Schlüſſel-R. ꝛc. — e) (ſ. d) verhüllend für die weibl. Scham, z. B. (vgl. 1): Unklug ſchob er den kleinſten der zehen Finger [ſ. d. 5] ins R–chen, | nur der größte gehört würdig, der eilfte, hinein. G. — f) (ſ. d) veralt. Sprchw.: Er wird den „Rincken“ auch an der Thür laſſen. Agricola 274 mit der Erklärung: Der „Rinck“ iſt feſt eingemacht, er wird ihn da laſſen und ſich trollen müſſen ꝛc.; Ihr werdet unſerm Herren Gott an ſeiner Kirchen den „Rinck“ an der Thür laſſen. Luther 6, 327a; Mußten ſie doch endlich den R. an der Thür laſſen und Chriſto gewonnen geben. Matheſius Sar. 79a ꝛc. — g) ineinandergreifende R–e als Glieder eines Ganzen, z. B.: Daß man von Rincken zu Rincken und gliedweis den Panzer flick. Fiſchart Garg. 250; Kein R. am Panzer ganz. Rückert Roſt. 87a ꝛc., ſ. R.-Panzer und Panzer-R.; ferner: R–e [oder Glieder] einer Kette, eig. und übertr. (vergl. 3): Ein kleiner R. | begrenzt unſer Leben | und viele Geſchlechter | reihen ſich dauernd | an ihres Daſeins | unendliche Kette. G. 2, 67; Hier ſchließt die Natur den R. der ewigen Kräfte, | doch ein neuer ſogleich faſſet den vorigen an, | daß die Kette ſich fort durch alle Zeiten verlänge. 2, 293 ꝛc. — 3) (ſ. 1 und 2) verallgemeint: etwas R.-Förmiges, bloß nach der Form, ohne Rückſicht auf Zweck und Gebrauch, vgl. Kreis, z. B., wobei wir die ineinandergreifenden Anwendungen nur der Überſichtlichkeit halber ſondern (ſ. auch rings): a) Ein ins Waſſer fallender Stein läſſt darin R–e entſtehn ꝛc. und ſo nam. ein durch Farbenverſchiedenheit oder ſonſt hervortretender, ſich abzeichnender Kreis, z. B. an der Schießſcheibe die das Centrum (den „Zweck“) umgebenden ſchwarzen Kreiſe (ſ. Knopf 5c): Drei R–e ſchwarz, die habt ihr eure Tage nicht geſchoſſen. G. 9, 139 ꝛc., ähnlich bei manchen Blumen, nam. bei den Aurikeln, der die Mitte umſchließende farbige Kreis; ferner: R–e um die Augen, z. B. bei Menſchen: Blaue (ſ. d. 14) R–e; Umſonſt hat man nicht ſo trübe Augen und R–e darum. Mügge Erb. 1, 253; W. 27, 238 ꝛc., ferner bei Vögeln (ſ. Federkreis) um Augen, Ohren, Hals ꝛc. (ſ. R.- oder Ringel-Amſel, -Taube ꝛc.); ferner: farbiger Zirkel im Wappen ꝛc. und z. B.: Ein R. oder Hof (ſ. d. 2a) um den Mond ꝛc. S. das Folg. — b) ein Kreis, inſofern er Etwas umſchlingt, umſchließt ꝛc., z. B.: Die Stadt beträgt wohl ſechs Stunden im R. [Umkreis]. Mörike N. 151, vgl. Mauer-R.; Das Ufer der Fontänen umflocht ein grüner R. von Orangen. JP. 22, 15; Zwei R–e ſieht man ſie [die Schlangen] um ſeinen Hals und noch | zwei andre ſchnell um Bruſt und Hüfte ſtricken. Sch. 31a (ſ. Reif 1p) ꝛc. — c) die beim Tanz (Reigen ꝛc.) geſchlungnen Kreiſe ꝛc.: Tanzten den Hochzeitreigen und knüpften | reizende R'. mit verſchlungener Hand. Sch. 227b; Wenn ſie wo auf den Tanzplatz [ge]kommen iſt, haben ſich die Burſche gerauft, einen R. mit ihr herum zu machen. HSchmid (Gartenl. 9, 482b); Hört ſie Dudeldum, | ſo dreht ſie ſich als wie ein Bolz | mit mir im R. herum. Schubart 3, 69 ꝛc. (ſ. d u. e), vgl.: Daß du mit ihnen ſo in beſtändigen wechſelnden Reihen und Ringlen leicht dahin tanzteſt. Klinger Griſ. 77. — d) der Kreis, zu welchem Perſonen ſich reihend zuſammenſtellen und ordnen, z. B.: Bildet einen Kreis! . . . Bildet einen großen R. Platen 4, 167; [Sie] beſchloſſen in dem See ein R., | damit ſonſt Keiner herein ging. Rollenhagen Fr. 414; Aus der Schar | der Geiſter, die theils einzeln, theils in R–en | ihn überall begleiten und umſchwingen. W. 20, 268 ꝛc. So beſ. (ſ. c) zu Spiel und Tanz: So die Maid am Abend in einem R. herumſingen, kommen die Geſellen in R. und ſingen ꝛc. SFranck (Wackern. 3, 341^{24}); Sie ſpringen und tanzen um das Kind in einem R. (337^{13}); Dort tanzt ein bunter R. mit umgeſchlungnen Händen. Haller 28; Wollt ihr in unſern R–en ruhig tanzen. Schlegel Somm. 2, 1 ꝛc., ferner von ernſt verhandelnden, berathenden, tagenden Verſammlungen und ſo in engrem Sinn gradezu = Gericht (ſ. Bſp. Schm. 3, 109; Haltaus 1549): Und muſſt ich abſtehen [vom Pferd ſteigen] zu ihnen im „Rink.“ Berlichingen 205; Das herbe Gericht der Landsknechte, wo vor dem R–e der Profoß den Miſſethäter verklagte. Freytag Bild. 2, 38; Ungehabt und ungeſtabt ſoll nach altdeutſchen Rechten der Mann zu R. und Ding kommen. Jahn M. VIII; Der in einem R–e ſtehen müßte, da alle Schwert und Spieß auf ihn zieleten. Luther 5, 534a; Wohlan! ſo ſei der R. ſogleich gebildet! [von den tagenden Schweizern]. Sch. 528b, vergl. Stalder 2, 277. — e) Im R. oder im Kreis (ſ. d. 7) ſich drehn ꝛc., ſ. c und z. B.: Es treibt ſich der Bürgersmann träg und dumm | wie des Färbers Gaul nur im R. herum. Sch. 324a ꝛc., ſ. u. den adverb. gewordnen Genit.: Rings. — f) (veraltend) der umſchloßne Kampfplatz, ſ. Kreis 2 und Haltaus 1550, vgl. Hof-R. = Hofraite; Vieh-R. und 4. — g) dichter. (ſ. Kreis 4g): Auf dem Erdenrund . . . Was den großen R. bewohnt. Sch. 19a; Durch den ganzen R. der Meere. Platen. — h) dichter. (ſ. Kreis 6) von der Zeit: Kann weggeriſſen aus dem R–e der Zeit das Geſtirn werden? Koſegarten; In des Jahres R. WhMüller 1, 424; R. der Ewigkeit. Platen 2, 19; JP. 7, 56; Zum Ewigkeits-R–e. 237 ꝛc. — i) die ſich ringelnden, rund ſchlingenden Haare, Locken: Um ihren Nacken | in dunkeln R–en fiel das Haar. Sch. 457b; Der braunen Locken dunkle R–e. 506a ꝛc. — k) Anat.: ringförmige Theile des Körpers, z. B.: Am Rande der Hornhaut bildet die Bindehaut des Augapfels einen etwas dickeren, ſchlaffen, wulſtigen R. (annulus conjunctivae). Bock An. 720; Die verſch. R–e des Auges ꝛc.; Weißer R., Limbus, eine durch feſtes Zellgewebe oder knorpelartige Maſſe gebildete Öffnung der rechten Herzkammer, die zur Vorkammer führt. Falke Th. 2, 434 ꝛc., ſ. Zſſtzg. — kk) Beſ. bei den Ringelthieren (Inſekten, Krebſen ꝛc., ſ. Oken 4, 344 ff.): Der Hinterleib der Inſekten beſteht aus neun ringförmigen Abſchnitten, wovon jeder aus einem obern und einem untern Halb-R–e zuſammengeſetzt iſt; jedoch ſind oft mehrere . . Abtheilungen ſo . . vereinigt, daß ſie nur einen Abſchnitt bilden und die Anzahl der R–e weit geringer ſcheint. Der letzte Leib-R. ꝛc. Schilling Nat. 65, vgl.: Der Hinterleib beſteht aus zehn Ringeln . . . Alle Leibesringel ſtellen nur Luftröhren-R–e vor. Oken 5, 711. So z. B.: Bauch-, Bruſt-, Hals-, Hinterleibs-, Schwanz-R–e oder -Ringel (ſ. Anm.). — l) Aſtron.: Die Kugel Saturns ringsum von einem breiten, freiſchwebenden R–e [oder von einem Doppel-R.] umgeben. Littrow 342 ꝛc., ſ. Nebel-, Dunſt-R., ferner auch a. — m) Bauk.: Der Pfuhl [ſ. Pfühl 2], wenn er an dem Hals einer Säule oder eines Pfeilers iſt, wird R. genennt. Sulzer 2, 433a, vgl. Koner GR. 1, 8. — n) Bot.: eine den Strunk mancher Pilze am obern Theil ringförmig überziehende Haut, ſ. ferner p. — o) Drahtzieh.: ein ringförmig zuſammengewundnes Bund Draht, gw. 5 Pfd. ſchwer: Ein Doppel-R. wiegt 10 Pfd. — p) Forſtw.: der jährliche ringförmige Zuwachs des Holzes, ſ. Holz-, Jahr(es)-R., auch übertr.: Mit dem Tode der Frau . . war ein alter R. ſeines Lebensbaumes abgeſetzt, ein neuer drängte. Gutzkow R. 9, 133; Der Baum [hier: das unter dem Bilde des Baums dargeſtellte Jahr] . . ſetzet neue R–e, ſo oft er blühet, an. Sch. 590b. — q) Kochk.: nam. ſchwzr.: „Brot- oder Eierkuchen in Geſtalt eines Kranzes“. Stalder 2, 277; Gotthelf Sch. 148; Eier-R. Ayrer Faſtn. 78b; Semmel-R–e. JvMüller 24, 420 ꝛc. — r) Landwirthſch.: Im fünften Jahr erhalten die Hörner des Rinds unten einen R. und ſo jedes Jahr einen neuen, woraus man ungefähr das Alter ſchätzen kann. Oken 7, 1411, vgl. Stalder. — s) Mathem.: ſ. Krone 24, „Zirkel-R.“ Kant SW. 1, 200; Kreis-R. — t) Pferd.: die wulſtartig angeſchwollne Krone (ſ. d. 27) am Huf eines Pferds, „Reif“, und — wenn nur auf einer Seite hervorſtehend — Leiſt (ſ. d. 2), Schale u. ä. m. — 4) In Schleſien, Böhmen ꝛc.: „der Marktplatz, obſchon er viereckig iſt“. Weinhold 78a, wohl als der rings umſchloßne Platz, vgl. 3f. — 5) (ſ. 3) ein kreis- oder bogenförmig geſchichteter Torfhaufe: Nachdem der Torf etwa 14 Tage in den Bänken [ſ. d. 2a] geſtanden, ſetzt man ihn in R–e, ſo daß die R–e 6—8 Binnen-R–e haben, die alle aus etwa halb getrennten Gliedern beſtehen und ſo gleichmäßig aufgeſtellt ſind, daß der Luftzug von allen Seiten durch alle ſechs ꝛc. R–e geht. Körner Sch. 3, 449 ꝛc. und ſo auch als Maß = 8—9000 Soden und: ein Stück Land, das ſoviel Torf liefert, vergl.: Ein Ringel, ein Haufe zum Trocknen aufgeſchichteten Torfs. Brem. W. 3, 496. Dazu: Den Torf umringeln, den etwas getrockneten in andre (größre) Ringel umſetzen. — 6) (ſ. 5) als Maß: a) im Holzhandel beim Stabholz = 120 Würfe, wobei der Wurf theils überh. zwei Stück, theils — an andern Orten — für Pipenſtäbe zwei, für Orhoftſtäbe drei und für Tonnenſtäbe vier Stück beträgt, ſ. Adelung, vgl. Döbel 3, 81a. — b) (ſ. a) auch als Maß für andre Dinge = 240 Stück oder vier Schock. Adelung. — c) Ein R. Kohlen, ſoviel wie aus zehn Klaftern Holz gebrannt werden ꝛc., vergl.: Ein Ringel Kohlen = $^{1}/_{2}$ Scheffel.

Anm. Ahd. hring, mhd. rinc, ſ. Kring-e, -el; Krang; Rang, Anmerk. und vergl. das abgeleitete (ſchwachformige) ringen (ſ. d. I), ahd. (h)ringôn ꝛc. und das ſtarkformige (ſ. d. II), ahd. (h)ringan, mhd. ringen, wohl urvwdt. mit dem Grundbegriff des Drehens, Windens, vergl. II. Rank, Anm.; Range 2; ausringen 2 und ausrenken. Aus dieſer Urvwdtſch. erklärt ſich dann auch die weitverbreitete ſtarkformige Abwandl. von umringen (ſ. d., vgl. mhd. umberinc, Umkreis), vgl. Wackern. Gl. 440 und Graff 2, 528 und 4, 1166. — Wie die Belege zeigen, findet ſich bei Ältern nicht ſelten: Der Rin(c)k, des Rinken ꝛc.: Steinreiche Rinken [Ohr-R–e]. Kretſchmann 5, 427 und ſo noch mundartl. weitverbreitet und in techn. Anwend.: Rink-e, m., –n; –n. — -en, m., –s; uv.: beſ. ein Metallring als Schnalle; Schnalle überh., mit Fortbild.: rinke(l)n, auf-, zurinkeln oder -ringe(l)n, tr. = ſchnallen, z. B. Zwingli 2, 3 ꝛc., ſ. Weinhold 78a und außer dem dort Angeführten Friſch 2, 121a, auch: Schweine (be-)ringe(l)n = krampen (ſ. Krampe 3) ꝛc. und ſo übertr.: Die ſollte man ringeln, ihnen das Maulaufſperren vertreiben und ſie hungern laſſen ꝛc. Gotthelf Sch. 157; Weibliche Thiere, nam. Stuten beringeln: durch Draht oder Hefte dem männl. Thier die Scheidenöffnung verſchließen. Falke 1, 115 ꝛc. und Zarncke Br. 335b (dazu nam. ſchwzr.: rinkeln, meton.: Etwas durch allerlei Ränke zu Wege bringen). — Verkl. (ſ. Sanders Progr. 76b u. 77a) z. B. in Bed. 1: Ringchen. G. 8, 224; Rahel 1, 99 ꝛc.; Ringlein. Uhland 338 ff. ꝛc.

und z. B.: That gewaltige Züge voll Rauch und es gab lauter ſchwebende R–lein (ſ. 3) in der Luft. Hebel 3, 246 ꝛc., dazu mundartl.: Hat ein weiß „Ringle“ um den Hals, wie ein Halsband. Ruff 103 ꝛc. und: Stellt ſich die Käſemade auf das hintere Ringel. Oken 5, 802; Das Schwanzringel. ebd.; Das Halsringel. 1451; 1695; Das Leibesringel. 4, 409 ꝛc., daneben (ſ. Bündel, Anm.): Der Ringel (ſ. u.); ferner (nam. in Bed. 1): Ringelchen. Benedix 2, 188; Kotzebue NSch. 10, 410; L. 1, 552; Mügge Erb. 1, 271; Tieck NKr. 4, 408.

Zſſtzg. nach dem Stoff und [2d] nach dem Ganzen, deſſen Theil ſie ſind ꝛc., ſ. ferner Zſſtzg. von Kreis ꝛc. und Spate, z. B.: Achāt⸗: ſ. Demantring. — Áchſ(en)⸗ [2d]: an der Wagenachſe, ſ. Naben⸗R. — Ánker⸗ [2d]: oben am Anker für das durchzuſteckende Ankertau. — Árm⸗: 1) [2a]: Freytag Soll 3, 306; Mohnike Fr. 15, 47 ꝛc. — 2) [2d] A., Armen-R., am Rüſtwagen die Arme (ſ. d. 10c) mit der Deichſel zuſammenhaltend, Deichſel-R. — Armillār⸗: eine Kugel umgürtend, ſ. Littrow 660 und z. B.: Riccioli behauptete, daß Saturn mit einem dünnen A–e umgeben ſei. 342. — Aūgen⸗: 1) [3a] ein Ring ums Auge: Die A–e der Schleiereule; Da blickt's [das Laſter] ſchrecklich durch den gelben, bleifarbnen A., da verräth ſich's im todtenblaſſen, eingefallnen Geſicht. Sch. 111b. — 2) [3k] ein ringförmiger Theil des Auges, ſ. Augenkreis: Ein jeglich Ding, | wonach ſich dreht des Papſtes A. Lenau A. 116. — 3) [2d] Eiſenh.: ein beim Zängen der Luppe ꝛc. an die Zangen geſteckter Eiſen⸗R., „Spann-, Sperr-R.“ — Baūch⸗: 1) [3k] ein Loch, das in einem ſchief zur Bauchhöhle auf⸗ und einwärtsſteigenden (den ſogen. Leiſten⸗) Kanal führt. Bock An. 272, „der äußre Leiſten-R.“ (275). — 2) [3kk]. — Baūer⸗: (Hüttenw.) die eiſernen Reifen, womit der „Bauer“ beſchlagen iſt, d. i. der Holzklotz, der unter den Eiſenhammer geſetzt wird, um ihn außer den Angriffskreis der bewegenden Welle zu bringen. Scheuchenſtuel. — Bēin⸗: 1) beinerner Ring, z. B.: Paternoſter-R–e oder -Kugeln, dazu: Beinringler, Verfertiger derſelben. Schm. — 2) [2] Fuß⸗R. — Bérnſtein⸗. — Beūtel⸗ [2d]: 1) ſ. Börſen⸗R. — 2) Müller.: die an der Mitte des Beutels (ſ. d. 2) angebrachten Ringe, welche die ſchütternde Bewegung vermitteln, ſ. Karmarſch 2, 675. — Binnen⸗ [5]. — Binſen⸗: aus Binſen geflochten, ähnl. Stroh-R. — Biſchofs⸗ [1b]. — Blūmen⸗: aus Blumen gewunden, Kranz: Der friſche B., | der, vom erſten Thau befeuchtet, | um die junge Tellus hing. Tiedge. — Blūt⸗: bei den alten Deutſchen (ſ. Tacitus Germ. 31) ein Ring, den ſie gleichſam als Feſſel trugen, bis ſie durch Erlegung eines Feindes in der Schlacht ſich davon frei gemacht. Kl. 8, 99; 141. — Bōōts⸗ [2d]: zwei Ringbolzen, der eine am Vor-, der andre am Achterſteven des Boots, zum Einhaken der Seiten⸗ und Nocktakel beim Ausſetzen des Boots. — Bōrſen⸗ [2d]: zwei Ringe, bei gehäkelten ꝛc. Börſen zum Verſchluß dienend. — Braūt⸗ [1a]: Trau⸗R. — Brillánt⸗: ſ. Demant-R. — Brúſt⸗: 1) [2d] z. B.: am Bruſtriemen der Pferde zur Befeſtigung der Stränge. — 2) [3kk]. — Búchſ(en)⸗, Büchſen⸗: ſ. Nab⸗R. — Daūmen⸗: am Daumen getragen, z. B. als Siegel⸗R. ChPlater 159; Uhland 508 ꝛc., ferner ſ. Näh⸗R. — Dēichſel⸗ [2d]: 1) Arm⸗R. 2. — 2) Eiſen⸗R., womit die Deichſelkette an die Deichſel geſteckt wird. — Dēmant⸗ [1]: diamantbeſetzter Ring. V. 3, 94; Diamant-R. und ähnl. Zſſtzg. nach den verſch. Schmuckſteinen. — Dénk⸗ [1]: Erinnerungs⸗, Gedächtnis⸗R.: 1) Einem zum Andenken geſchenkt. — 2) (veralt.) ein Ring aus drei Ringeln, von denen man einen niederhängen ließ, als Erinnrungszeichen, um Etwas nicht zu vergeſſen, vgl. Knoten 1. — Dóktor⸗ [1b], ſ. Gyges-R. — Dóppel⸗: ein doppelter Ring, ſ. z. B. [3l] und [3o]. — Drāht⸗: 1) aus Draht gefertigter Ring. — 2) [3o]. — Dreiēīnigkeits⸗: vergl.: Seinen Dreifaltigkeits-R. aus Nürnberg, auf welchem ſtand: Hier dieſer Ring, der weiſt, | wie Drei in Einem heißt | Gott Vater, Sohn und Geiſt. JP. 7, 209. — Dúnſt⸗ [3]: aus Dunſt gebildet (ſ. Nebel-R.): Wenn Haupt- und Nebenplaneten ſich durch Zuſammenziehung der alten Sonnen- und Planeten-Atmoſphären aus rotierenden D–en gebildet haben. Humboldt K. 1, 103. — Ēhe⸗ [1a]: Trau-R. JP. 22, 171; Platen 2, 198. — Ēier⸗ [3q]. — Ēiſen⸗: aus Eiſen. — Ēlends⸗: ein Ring mit einer Elendsklau (ſ. Schweinichen 3, 289) als vermeintes Schutzmittel gegen Krampf, fallende Sucht ꝛc. (ſ. Elch, Anm.), auch Krampf-R., wie man früher ähnl. z. B. auch Fluß-, Schlag-R–e ꝛc. hatte. — Élfenbein⸗. — Erinnerungs⸗: ſ. Denk-R. — Ēwigkeits⸗ [3h]. — Fēūer⸗: feuriger Ring, Kreis: Die Sonne .. umzog .. die Höhen mit einem F. Bettina 1, 276. — Finger⸗ [1], ſ. auch Nähe-R. — Fiſcher⸗ [1b]: das S. Petrus als Fiſcher abbildende päpſtliche Siegel apoſtoliſcher Breven. W. 27, 343. — Fláſchen⸗: ſ. z. B. Schüſſel-, Gürtel-R. ꝛc. — Flúß⸗: ſ. Elends-R. — Fótz⸗: (bair.) Stoß⸗, Schlag⸗R., ſtarker Finger⸗R. von Meſſing oder Silber mit maſſivem Knopf. Schm. 1, 581; Eine Büchſen zum Schießen, | ein F. zum Schlahn. Volksl. (ebd.); Wenn du- Einem eine Watſchen gäbſt, hättſt aber keinen F. KvBucher Kinderl. — Fūß⸗ [2a], auch: Fußfeſſel, ſ. Schellen-R. — Gedächtnis⸗, Gedénk⸗: Denk⸗R. — Glās⸗: Ein mit einem Meſſing- oder G–elchen gefüttertes Loch. Karmarſch 1, 829. — Góld⸗: Guhl GrR. 2, 250. — Grénz⸗ [3]: begrenzender Ring oder Kreis: „'S iſt Nichts, was in dein ſanftes Reich gehört.“ | Ich ſeh auch manchmal übern G. gern. Fouqué Dr. 21. — Grindel⸗: ſ. Wellbaum⸗R. — Gürtel⸗ [2d]: am Gürtel hängend: Es hing | Flaſche wohlgefüllet | ihr am G. Platen 1, 152. — Gyges⸗ [1c]: ein unſichtbar machender (ſ. Cicero Orat. 3, 9 ff.): Der Doktor-R., dieſer G., der nur Andern die Unſichtbarkeit verleiht. JP. 7, 4; Der Schub .. iſt ſein G. und ſein unſichtbarmachender Wünſchelhut. Schwegler (46) 67. — Hāār⸗: 1) [1] Metall⸗R. mit einer Haarlocke ꝛc. in einer Kapſel, ſ. W. 22, 110. — 2) aus Haaren geflochten, z. B. auch [3i]. — Hálb⸗: ein halber Ring, z. B. [3kk], ferner [3k]: H–e von lindem Knorpel. Linck Schl. 108 und [3d]: Indem ſie den H. [Halbkreis] öffneten, gingen wir hindurch. Sealsfield Leg. 2, 39. — Háls⸗: ein Ring um den Hals, z. B. [2]; [3a]: Die Ringeltaube mit weißem H. ꝛc. und [3kk]. — Hāūpt⸗: 1) Kopf⸗R. — 2) im Ggſtz. zu Neben⸗R–en, der hauptſächliche. — Hélm⸗: ein Ring am Helm, nam. des Eiſenhammers, auch „Hōlb-R.“, vgl. Prell-, Schöpf-, Wag-R. — Hērd⸗ [2d], z. B.: 1) Eiſen⸗R–e in der Platte des Sparherds, die hineingelegt oder herausgenommen werden je nach der Größe des in die Öffnung zu ſtellenden Gefäßes. — 2) (Hüttenw.) ein ringförmiges Werkzeug, den Treibherd damit auszuſchneiden oder rund auszuhöhlen. — Hinterleibs⸗ [3kk]. — Hōf⸗ [3f]. — Hólz⸗: 1) hölzerner Ring, z. B. Koner GR. 2, 274. — 2) [3p] Im ſchwächſten zarteſten Theile des jungen H–es, dem Baſt. Burmeiſter gB. 2, 208; Bei unſern Bäumen, deren Wachsthum durch den Winter unterbrochen wird, zeigt ſich das periodiſche Fortwachſen des H–es durch beſt. Grenzen, welche wir Jahres-R–e nennen. Schacht B. 111, vergl.: Wenn der Verdickungs-R. unthätig wird, hört auch das Dickenwachsthum des Stammes und der Wurzel auf. 109. — Hórn⸗: ein Ring aus Horn (ſ. z. B. Wurſt-R.) oder am Horn, ſ. [3r]. — Hūt⸗: ein den Hut Reitender ꝛc. feſthaltender Ring. — Iris⸗ [3k]: die ringförmige Iris im Auge. — Jāhr(es)⸗: Ringe, aus denen man die Jahre, das Alter erkennt, z. B.: 1) [3r]. — 2) Holz⸗R. 2: Während die in den heißern Regionen wachſenden dichten und harten Holz-Arten oft kaum bemerkbare Jahr-R–e erkennen laſſen. Karmarſch 2, 270; Das Alter des gefällten Stammes auf dem Stock nach den Jahres-R–en abzählen. Schacht B. 344. — Juwēlen⸗: ſ. Demant-R. — Kāiſer⸗: ſ. ringeln 1b. — Kánt⸗ [2d]: Kant⸗ oder Kenterhaken, ſ. Krünitz 6, 634. — Kérb⸗: am Präg⸗R., innen mit vielen ſchmalen, parallelen Kerben oder Furchen. Karmarſch 2, 722. — Kéſſel⸗ [2d]: z. B. 1) ein Ring, den Keſſel darauf zu ſtellen. — 2) ein Halb⸗R. am Keſſel, als Handhabe. — Kéſſer⸗, Kétſcher⸗: ein Ring mit dran befeſtigtem Netz (Ketſcher), das nam. zum Krebsfang dient. — Kétten⸗ [2g] und z. B. übertr. (ſ. Mittel-R.): O Welt! .. | du K. von Wonn' und Wehe. G. 2, 143, Beides verbindend, ſ. auch Schellen-R. — Knórpel⸗ [3k]: aus Knorpel: Die K–e der Luftröhre. Bock An. 784; Oken 6, 518. — Kópf⸗: ein Ring auf oder um den Kopf, nam. = Trag⸗R. — Krámpf⸗: Elends⸗R. — Krēbs⸗: 1) Art werthloſer Finger⸗R–e mit einem eingefaßten Krebsſtein. G. 28, 307. — 2) [3kk]. — Krēis⸗: z. B. [3c]. — Lách⸗ [2d]: Damit die Harzreißer keine Bäume reißen (lachen), welche noch in ihrem Wachsthume ſtehen, pflegt man den Forſtbedienten beſondre eiſerne Meß-R–e, welche L–e genannt werden, zuzuſtellen, welche die Dicke der Bäume, ſo zu reißen erlaubt ſind, anzeigen. Krünitz 22, 59 mit Anm.: „nicht Lock-R–e“, — aber wohl: Loch-R–e, ſ. lachen II 2. — Lēib(es)⸗ [3kk] u. Anm. — Lēiſten⸗ [3k]: ſ. Bauch⸗R. und Leiſte 4: Je mehr ſich der Menſch der Pubertät nähert, deſto weiter entfernt ſich der innere L. vom äußern. Bock An. 276. — Lóch⸗ [2d]: 1) ſ. Lach-R. — 2) bei Schmieden und Schloſſern: ein hohler eiſerner Cylinder als Unterlage zu durchlochender Röhren ꝛc. — Lóck⸗: ſ. Lach-R. — Lócken⸗: Haar⸗R., nam. [3i]: Ein junger Fant | mit braunen L–en. Meißner Gd. 140. — Lúftröhr(en)⸗: ſ. Knorpel⸗R. und [3kk]. — Magíſter⸗ [1b]. — Márkt⸗ [4]. — Māūer⸗ [3b]: die umſchließende Mauer, ſ. Ringmauer: In dieſem M. umfangen. Enſe Denkw. 5, 411; Hungari 2, 615 (von einem Thurm ꝛc.), auch: Manchen Wink | kann man da draußen ſehen, | wovon wir in dem Mauern-R. | die Hälfte nicht verſtehen. Schenkendorf (Wackernagel 2, 1499^{7}). — Ménſchen⸗ [3d]: In der Mitte des M–s ſtand der Gefeſſelte. GKuppius (Volksz. 10, 37). — Méß⸗ [2d]: die Dicke von Etwas zu meſſen, ſ. Lach-R. — Méſſing⸗: Winkell 2, 311, ſ. Glas⸗R. — Mittel⸗ [2d]: ein in der Mitte befindlicher Ring, z. B. übertr. (vgl. Ketten-R.): So iſt der Menſch wahrſcheinlich der M. zw. zwei ineinandergreifenden Syſtemen der Schöpfung. H. Ph. 3, 278, auch [1] ein Ring von mittlerm Werth und Preis. — Mönchs⸗: der Kranz (ſ. d. 2h) um die Tonſur. — Mōnd⸗ [3a]: Mondhof. — Nāb⸗ (Goltz 1, 360), Nāben⸗ [2d]: ein Ring in der Nabe (der ſogen. Büchſen-, Buchſen-R.) und Ringe um die Nabe, ſo: die Speichen-R–e, zunächſt den Speichen und: der Achſen- oder Stoß-R., womit die Nabe im Laufen an die Achſe ſtößt. — Nābel⸗ [3k]: die Öffnung, wodurch die Nabelgefäße in die Bauchhöhle des Fötus treten, ſ. Bock An. 272. — Nāh(e)⸗: ein Finger⸗R. zum Nähen, gw. oben mit einer den Rücken des Fingers deckenden breiten Platte, — eine Art offnen Fingerhuts. — Nāmens⸗: Finger⸗R. mit eingraviertem Namen. — Nāſen⸗ [2a und b]: Schmarda 1, 37; Bunz (Jeſ. 3, 21; Spr. 11, 22) ꝛc. — Nêbel⸗: ſ. Dunſt⸗R. und Nebelſtreif: Zu ſchaun hinüber nach dem fernen Saum, | dem blauen N., beſchränkend dort | den grünen, weiten, ausgeſpannten Raum. Cham. 4, 28 und [3l]: Ringförmige Nebel [ſ. d. 2] .. In unſerm Planetenſyſtem erblicken wir nur ein Beiſpiel, bei Saturn. In der Sternenwelt aber ſind bereits mehrere ſolcher Ringe aufgefunden. .. Mit einem koncentriſchen R–e umgeben. .. Der ſchöne Ringnebel ꝛc. Littrow 500 ff. — Nēben⸗: ſ. Haupt-R. 2. — Nétz⸗: ſ. Keſſer-R. — Ōbſt⸗: ſ. ringeln 1b. — Ōhr⸗ (Immermann M. 4, 55 u. o.), Ōhren⸗ (W. Luc. 3, 407 ꝛc.): [2a]. — Pánzer⸗ [2d und g]: Roſt'ge Degenklinge, Speer-Eiſen, P. Uhland 422. — (Pāter⸗), Paternóſter⸗: ſ. Bein-R. — Pāūken⸗: 1) [2d] z. B. (vergl. Pauke 2d) an der Hammerrad⸗Welle große Eiſen⸗R–e, in welche die Däumlinge eingelaſſen ſind. Scheuchenſtuel 56; 120 ꝛc. — 2) [3k] in der Paukenhöhle oder Pauke (ſ. d. 2b) des Ohrs. Oken 4, 98. — Pétſchaft⸗, Petſchīer⸗: Siegel⸗R.: So verriegelt, | als wär's mit Salomon's Petſchier-R. zugeſiegelt. W. 11, 231. — Pfórten⸗: Thür⸗R.: Und horch! den P. | ganz loſe, leiſe, klinglingling! [faſſt er]. B. 14a. — Planēten⸗: 1) ſ. Nebel-R. — 2) ein aus Planeten gebildeter Ring: [Die Aſteroiden] bilden eine zuſammengehörige Planetengruppe oder einen P., der vielleicht noch andre Glieder zählen mag. Daniel Geogr. 6. — Prăg⸗ [2d]: der bei der Ringprägung (ſ. prägen 3d) die Münze umſchließende Stahl⸗R. Karmarſch 2, 721 ff., ſ. Kerb⸗R. — Prēll⸗: der ſtarke Eiſen⸗R., womit der Hintertheil (Schwanz) des Hammerhelms in Eiſenhämmern beſchlagen iſt, Sohl-R. Scheuchenſtuel 120, ſ. prellen 4a, auch Schwanz-R. — Prōbe-: z. B. zur Probe des Drahts nach ſeiner Stärke dienend, vergl. Meß-R. — Prótz-[2d]: wodurch die an den Protzwagen zu befeſtigende Protzkette gezogen wird. — Rāh-: früher übliche Ringbolzen, die in die Rahen eingetrieben wurden, um die Beſchlag-Seiſingen daran zu befeſtigen. — Ritter-[1b]. Kretſchmann 5, 281. — Rubīn-: ſ. Demant-R. — Sáft-: ſ. Jahr-R. 2. — Satúrns-[3l]. — Schéllen-[2g]: Ringe der Hand- od. Fußſchellen, Ketten-R.: Genarbt .. die Beine tief vom Sch. V. H. 1, 311, ſ. Fuß-R. — Schénkel-[3k]: die unter der untern Wand des Leiſtenkanals liegende ringförmige Öffnung. Bock An. 272; 276. — Schlēß-: Schießklinge (ſ. d.), auch: Viſier-R. — Schlāg-: ſ. Elends-, Fotz-R. — Schlüſſel-[2d]: 1) Schlüſſelgriff, ſ. Reute 2. — 2) der ein Schlüſſelbund zuſammenhaltende Ring. — Schmúck-[1; 2a]. — Schnābel-: Ring an einem oder um einen Schnabel, ſo z. B. auch vom Schnabel (oder der Schere) eines Leiterwagens ꝛc. — Schópf-: in Eiſenhämmern ein eiſerner Reif als Beſchlag am Kopf des Hammerhelms. — Schūh-: veralt., ſ. [Anm.] Schuhſchnalle. — Schüſſel-[2d]: ein Ring als Unterſatz der Schüſſel bei Tiſch: Tafel-, Tiſch-R., ähnl.: Flaſchen-, Teller-R. ꝛc. — Schwánz-: z. B.: 1) [3kk und Anm.]. — 2) = Prell-R. — Sémmel-[3q]. — Sīegel-[1]: ein zum Siegeln dienender Ring, ſ. Petſchier-, Daumen-R. und [1b], — eig. und übertr.: Wenn Chanja ein S. wäre an meiner rechten Hand, ſo wollte ich dich [ihn] doch abreißen. Jer. 22, 24; Sir. 17, 18; Wie der Liebe S. auf meine Stirn | drückte ſchon der erſte Blick von dir. Daumer 1, 35; G. 4, 4; Platen 4, 291; Wenn er .. Beſitzer von Salomons S. wäre. W. 32, 42, ſ. Zauber-R. — Sōhl-: Prell-R. — Sónnen-: 1) [3a] Sonnenhof; auch = Regenbogen. Schm. 3, 109. — 2) [2d] tragbare Sonnenuhr. ebd. und: ein veraltetes Inſtrument zur Beobachtung der Sonnenhöhe. Bobrik 642. — Spánn-[2d]: Etwas darein oder damit zu ſpannen, z. B. Augen-R. 3. — Spīel-: zum Spiel dienend. — Spítz-: ſcheibenförmige Feile der Nadler zum Anſpitzen der Stecknadeln. Karmarſch 3, 369. — Stáchel-: mit Stacheln verſehner Ring, z. B. G. 23, 46. — Stāhl-. — Stōß-: ſ. Fotz-, Nab-R. — Strōh-: ſ. Binſen-R. — Tāfel-, Téller-: ſ. Schüſſel-R. — Thǖr-: draußen an der Hausthür beweglich befeſtigt, zum Anklopfen für Einlaß Begehrende, Pforten-R., ſ. [2f]. — Trāg-[2d]: 1) Kringe (ſ. d.), Kopf-R. — 2) Eiſen-R., womit der Rungſtock auf die Achſe eines Leiterwagens ꝛc. geſteckt wird. — Trāū-[1a]: Zog [gw.: ſteckte] Seb ſeiner Zilge den T. an. Auerbach D. 4, 266; G. 5, 89 ff.; Göckingk 3, 103 (Trauungs-R. 101) ꝛc., vergl.: Er zog den Treu-R. von der Hand. J. 16a. — Turnīer-[2c]. — Verdíckungs-: ſ. Holz-R. 2. — Verlōbungs-: Trau-R. König DFam. 1, 53, ähnl.: Vermählungs-R. — Vīeh-[3f]: umzäunter freier Platz für das Vieh, gw. viereckig [vgl. 4]: Man ſchickt aus den ebneren Gegenden gern in die Rinderhäuſer, V-e und Molkenhäuſer die Kühe während des Sommers in Koſt. Grube 3, 106. — Viſīer-: Schieß-R. — Wāg-: (Hüttenw.) der ſtarke breite auf den Hammerhelm aufgekeilte Eiſenring, der zu beiden Seiten die Zapfen hat, womit der Hammerhelm zw. dem Gerüſt aufliegt. Scheuchenſtuel 120. — Wáppen-: Siegelring mit eingraviertem Wappen. — Wéll(baum)-: eiſerner Reif, womit ein Wellbaum beſchlagen iſt, z. B. in Eiſenhämmern (Grindel-R.). — Wúnder-: ein wunderbarer, ſ. Zauber-R. — Wúlſt-[2d]: wulſtartiger Ring, z. B. Trag-R. 1. — Wúrſt-: ein breitrer Ring von Horn, Holz ꝛc., den Darm zum Wurſtfüllen damit aufzuſpannen. — Zāhn-: ein Kindern als das Zahnen beförderndes Mittel umgehängter Ring. — Zāūber-[1c]: magiſcher Ring, Talisman, eig. und übertr.: W. 20, 62; 64; 17, 102; Dann zerſtört .. ſeine Unbeſtändigkeit den Z. der Täuſchung. 21, 62; Mann und Weib .. durch den Z. der Liebe an einander zu ketten. 88 ꝛc. — Zāūn-[2d]: aus zähem Holz geflochtner Ring zum Feſthalten der Zaunriegel. — Zírkel-: z. B. [3s].

II. **Ring**, a.: veralt., mundartl. (ſ. Schm. und Stalder): 1) leicht an Gewicht: Einen r-en Beutel und ſchweren Muth. HSachs 1, 529b; Sich von dem Unflath des Leibes r-er machen. Franck Weltb. 107a (ſ. leicht 9a). — 2) leicht zu thun, keine Schwierigkeit machend: Das iſt r. geſagt, aber ſchwer zu machen. Gotthelf Sch. 111; 117; Fahren iſt r-er als laufen. Hebel 3, 208; R. oder ſchwerlich zu purgieren. Ryff Sp. 235; Luſt und Lieb zu einem Ding | machen Müh und Arbeit r. Spindler St. 1, 147; Daß gar r. darüber zu wandeln iſt. Stumpf 619a; Damit aber die Römer ſolch erobert Land deſto r-er behalten möchten. 165a; 212a; Daraus wir r. ermeſſen. Zwingli 2, 207 u. o. — Dazu Komparativ = füglicher, beſſer, eher: R-er, ich gebe ihm noch zwei Gulden .. drauf, als daß ich das Ganze noch einmal bezahlen muß. Hebel 3, 129; 284; Wir hätten uns faſt r-er mit einander verglichen. 281 ꝛc. — 3) von Getränken = leicht (ſ. d. 3e): R-er, leichter Wein. Ryff Sp. 26a, vergl. 6. — 4) leicht (ſ. d. 10) in der Bewegung: Ich bin gar geſund und r., | vor Freuden ich gleich hüpf und ſpring. HSachs (Wackern. 2, 101⁷); Wie nun Siegfrieds Kriegsvolk ſah, daß die Bürger aus der Stadt gewichen, fuhren die r-ſten Pferd der Stadt zu. Stumpf 320b, ſ. Ringe-Pferd. — 5) leicht über Etwas hingehend, es flüchtig berührend: Davon ſing' ich 'was r-er, | ihr denkt ihm doch wohl nach. Domann (Wackern. 2, 248¹³). — 6) was in der Schätzung nicht viel zu bedeuten hat; unbedeutend; wenig werth; niedrigen Grads, Standes; ſchlecht ꝛc. (ſ. ge-r.), z. B.: Möchte ſie r. ſchätzen. Stumpf 708b; Schwere [bedeutende, werthvolle] Sachen achtet man r-er denn eines ſchönen Vogels oder zierlichen Roſſes. 78b; Wer nütze Ding | will achten r. Wackern. 2, 33³; Zinkgräf 1, 135 ꝛc.; Hältſt ſie wohl r. in der Kleidung. Gotthelf Sch. 9; Sein Opfer wär zu r. gegen Reinald's. Schwab V. 1, 386; Ich bin zum Mönch zu r. Uhland 373 ꝛc.; Dem helf ich durch meine Arzenei | um r-e Soldung. HSachs (Wackern. 2, 90⁸), für wenig Geld; Bei ſolch r-em [ſchlechtem, vgl. 3] Trank und Speis | iſt gar nicht zu bleiben meine [des Zipperleins] Weis. (105³⁵) ꝛc.; Das Städtlein liegt eine r-e [kleine] Meile gegen Argen. Stumpf 392a; Nicht über eine gemeine und r-e Tagreis. 601a ꝛc.; Wird doch der Wald alle Tage r-er. Spindler St. 1, 37 ꝛc. — 7) (ſchwzr.) Eine r-e [helle, freundliche] Stube, in der es Einem leicht, wohl und behaglich iſt. Stalder.

Anm. Ahd. ringi, mhd. ringe, nach Schm. und Wackern. viell. zu rinnen gehörig (?), vgl. auch rahn = (ſchwzr.) be-r., ſ. ge-r. 1d.

Zſtzg.: Be-: mundartl.: 1) [4; 2] leicht von Körper, ſchmächtig (rahn) — und ſchnell. Stalder: Schnell und b. Keiſersberg Pilg. 132 ꝛc. Dazu: Die Beringe [ſchnelle Gewandtheit]. Bröſl. 75b (ſ. Schilter 101b); Die fliegen ſchneller .. von Beringigkeit und Leichte ihres Leibs. Ryff Th. 103. — Ge-: 1) in mundartl., veralt. Anwend.: a) [1] Da iſt ſie [die eiſerne Truhe] gleich einem g-en Holz in der Höhe geſchwommen. SClara EſA. 1, 301; AMeißner Stein 24 ꝛc. — b) [2] Eine Schlang g. bezwingen. Rollenhagen Fr. 433 ꝛc. — c) [4] Der Murner fuhr auf ſo g., | als wenn er wär' ein Pantherthier. 227; Benehmen die Müdigkeit und machen einen ſanften g-en Gang. Ryff Sp. 175a; Winde [Windhunde], welche gar g-e ſein. Schweinichen 1, 251; Mit dem ſchwerſten Zeug. .. Zog er mit dem g-ſten Zeug dahin, Klaſtidium zu entſchütten [das belagerte zu entſetzen]. Stumpf 164b. — d) (ſ. c) klein und ſchmächtig: Nicht eine anſehnliche Perſon, g. und mager von Leibe. Luther 6, 220a ꝛc., ſo nam. noch: G., Ggſtz. ſtark, ſtatt der weidm. unübl. klein und groß, ſ. Laube Br. 257. — e) (ſ. c) unbeſchwerten Gemüths, Sinns: Machet den ganzen Menſchen leichtmüthig und g. Ryff Sp. 175a; Ich wollt ſeinen Tod mit leichterm und g-erm Gemüth gedulden. Schaidenreißer 3a ꝛc. — 2) [6] ſehr häufig, z. B.: a) als attribut. Ew.: Beſſer g-e Klugheit mit Gottesfurcht, denn große Klugheit mit Gottesverachtung. Sir. 19, 21; Zum erſten guten Wein und alsdann den g-ern. Joh. 2, 10; Alles Gold iſt gegen ſie wie g-er [werthloſer] Sand. Weish. 7, 9; Ich bin ein armer g-er Mann. 1. Sam. 18, 23; Ein g-er [wenig zahlreicher] Haufe. 1. Moſ. 34, 30 ꝛc.; Der g-ere [unbedeutendere] Maler ..., der niedre Muſiker. G. 3, 158; Die g-en Leute. Gutzkow R. 8, 324 [aus den g-en Ständen, d. h. aus den niedern]; Mit ſolch g-er [wenig zahlreicher] Mannſchaft. Sch. 390a; Dieſer an ſich ſelbſt g-e [geringfügige] Umſtand. W. 2, 78 ꝛc. — b) prädik., z. B.: Ich bin g-e und verachtet. Pſ. 119, 141; Da ſie wenig und g. waren. 105, 12 ꝛc., auch; Zu g. ſein — zu Etwas, für Etwas oder mit bloßem Dat.: Der Libanon wäre zu g. zum Feuer und ſeine Thiere zu g. zum Brandopfer. Jeſ. 40, 16; Ich bin zu g. aller .. Treue, die ꝛc. 1. Moſ. 31, 10; Gellert 2, 150; Wir Armen ſind zu g-e | zu der Unſterblichkeit. Kl. M. 16, 166; Eure Tochter iſt zu g. für meinen Sohn [als Frau] ꝛc. — Seine Habe wird g. Hiob 24, 18; Ich will noch g-er werden denn alſo und will niedrig ſein ꝛc. 1. Sam. 6, 22 ꝛc. — Dieſe g. ſcheinende Hütte. G. 6, 324; Eine ſo g. ſcheinende Anmerkung. L. 8, 57 ꝛc. — Sollen Gottes Tröſtungen ſo g. vor dir gelten? Hiob 15, 11 ꝛc. — Ich habe dich g. gemacht unter den Heiden und verachtet unter den Menſchen. Jer. 49, 15; Ich machte mich zu g. [demüthigte, erniedrigte mich zu ſehr]. G. 2, 224 ꝛc. — Einen oder Etwas g. halten, achten (ſ. d. 1b), ſchätzen, z. B.: Da achtete ſie ihre Frau g-e gegen ſich. 1. Moſ. 16, 4; Hat ſie Ihnen .. Gelegenheit gegeben, ſich über ſie zu beklagen oder ſie g-er zu achten. G. 9, 263; In dem Gefühl ihrer Beſcheidenheit hielten ſie ihren Zuſtand nicht g., das alte Haus nicht zu enge. 6, 330; Wie g. [wenig, ſ. d] er das Anerbieten zu ſchätzen wußte. 39, 222; Jemanden ſeines Rockes wegen g. ſchätzen [ſ. d.]. Gutzkow R. 1, 29; Wie g. mußt' er | Sie ſchätzen, da ꝛc.! Sch. 302a ꝛc., auch: Eh ich ſo ſpott-g. mich ſchätzen ließ. Schlegel Sh. 7, 223 ꝛc., ferner (ſ. c): Denkſt du von deinem Bruder nicht g-er? Sch. 493b ꝛc. — c) Als Adv. im Allgm. unübl., vgl.: Seine Liebe zu dir iſt, ſcheint (b) g., — g-er als die Furcht; Er hat nur g-e Liebe (a) zu dir, und —: Er liebt dich wenig, — weniger (oder minder) als er dich fürchtet ꝛc.; Er ſtand in g-er Entfernung (a) — oder wenig entfernt — von mir; Münzen, deren innerer Werth nur wenig g-er (b) iſt als der echten. L. 8, 456, — die nur unbedeutend weniger werth ſind; Kein Mann hat eine g-ere Zahl (a) von Weibern als zwei, — weniger und nur vereinzelt: g-er (Mandelslo 122b) als zwei Weiber ꝛc. Im Superl. vereinzelt: Zwiſchen den meiſt und g-ſt [mindeſt] brechbaren Strahlen. G. 39, 425 ꝛc., vgl. auch: Koſtet die Flaſche g-ſtens [mindeſtens, wenigſtens] zwei Gulden. Gotthelf U. 2, 130 ꝛc. Dagegen findet ſich allgm. in verneinten oder verneint gefärbten (z. B. Bedingungs-) Sätzen: im g-ſten (ſ. mindeſt 1c), zur Bez. des möglichſt niedrigen Grads der Intenſität (ſ. d): Nicht im g-ſten [oder mindeſten = durchaus nicht], z. B. Gutzkow R. 5, 320; 6, 43; L. 3, 211 u. o., auch in umgekehrter Stellung: Im g-ſten nicht, z. B. Forſter R. 1, 111; 169; 2, 77; WHumboldt 3, 190; L. 7, 323; Zimmermann N. 24; Wenn auch hierin im g-ſten Nichts fehlt. W. 32, 207 ꝛc.; Wenn ich im g-ſten [nur irgendwie] auf die Hinterfüße treten wollte. L. 11, 583, mit dem durchſchimmernden Gedanken, daß ich es nicht will; Wer ſich nur im g-ſten fürchtet, bleibe davon! ꝛc. — d) (ſ. Klein 1b) Die Bed. wird oft eigen nüanciert, jenachdem ein ſchon oder nur ꝛc. daneben ſteht oder gedacht wird, vgl.: Ich gönne ihm eine g-e Demüthigung, eine Demüthigung, nur muß ſie g. (nicht zu ſtark) ſein; Eine [wenn auch nur] g-e Demüthigung iſt ihm unerträglich ꝛc.; Die g-e Achtung, in der er ſteht, faſt = Miß-, Verachtung; Indeſſen erweichte ſein Stolz bei einer g-en Achtung, die ihm der Prinz .. bezeigte. Lichtenberg 4, 314, bei einem freilich nur unbedeutenden Achtungsbeweis ꝛc. und im Superl.: So iſt Dies ſein g-ſter Kummer. W. Luc. 4, 85, er läſſt es ſich nicht oder wenig (kaum) kümmern; Das ſoll mein g-ſter Kummer ſein. L. 12, 377; Wie angenehm mir ſein g-ſter Beifall ſein würde, verſteht ſich von ſelbſt. 351, ſein Beifall, und wenn es auch nur der g-ſte wäre ꝛc. und verneint (ſ. c): Ihr habt keine Freude an Muſik, | nicht die g-ſte, wenn ſie ſo mißlautet. Shakeſpeare 6, 159, durchaus keine, nicht einmal die g-ſte; Das macht nicht die g-ſte Schwierigkeit ꝛc.; Die Schwierigkeiten. .. Nicht die g-ſte darunter [ſondern vielmehr eine ſehr bedeutende] war, eine glückliche Eintheilung zu treffen. Sch. 28a ꝛc., vergl. in minder gw. Stellung der Verneinung: Bei einer ſo außerordentlichen Arbeit .. müſſen Sie den g-ſten Schaden nicht [nicht den g-ſten Schaden] leiden. Rabner 3, 63 ꝛc., vgl.: Iſt ihm nicht ein [ein nicht] g-er Mann begegnet. Zinkgräf 1, 230 ꝛc. — e) ſubſtant., perſönl.: Errettet den G-en und

Armen! Pſ. 82, 4; 113, 7; Sowohl bei Dem, der in hohen Ehren ſitzet als bei dem G--ſten auf Erden. Sir. 40, 3; Dieſer G–ſten Einen. Matth. 10, 42 ꝛc.; Daß wenn man die Vornehmeren retten wollte, man auch über die Fehler der G–ern einen Schleier werfen müſſe. G. 20, 257 ꝛc., ſeltner: Ein G–erer möcht' er zurückſtehn. V. Moſch. 3, 56, ihm an Kunſt nicht gleichkommend. — f) ſubſtant., ſachl.: Es war ihm ein G–es [in ſeinen Augen etwas Unbedeutendes], daß er wandelte in der Sünde ꝛc. 1. Kön. 16, 31; Dazu iſt Das ein G–es vor dem Herrn, er wird auch die Moabiter in eure Hand geben. 2, 3, 18; Meinſt du denn, daß es ein G–es ſei um deine Hurerei? Heſ. 16, 20 ꝛc.; Wer ein G–es [das Kleine] nicht zu Rath hält. Sir. 19, 1; Wer im G–ſten treu iſt, Der iſt auch im Großen treu. Luk. 16, 10; So ihr das G–ſte nicht vermöget, warum ſorget ihr für das Andre? 26 ꝛc.; Den Ruhm Ihres Helden nicht um ein G–es vermehren. L. 3, 118, ſondern um ein Großes; [Es] fehlet zum Sinngedicht nichts G–ers als der Sinn. 8, 438; Es fehlt nicht das G--ſte = gar Nichts (ſ. d), aber auch: ſondern grade das Bedeutendſte, z. B.: — der Sinn im Sinngedicht ꝛc.

Ringe, f.: ſ. Ringheit.

Ringel: 1) m. (n.), –s; uv. (–n); –chen, ein: ein kleiner Ring (ſ. d. 3kk; 5 und Anm.), etwas Ringähnliches, ſich rund Schlingendes, z. B. vom Haar ꝛc.: Die ſanftabwallenden R–n. Baggeſen 1, 111; G. 22, 344; W. 9, 248 ꝛc., vgl.: Des dunklen Haares aufgelöſte Flechten wallen in Wellen-R–n den Nacken hinab. ETAHoffmann Ausgw. 7, 83 ꝛc.; Weil kraus wie Raben-R. | dein Haupthaar wallt. V. 3, 112, ferner: Im R. tanzend. Mörike N. 9; Tanzten R. nach des Windes Pfeifen. Schlegel Somm. 2, 1 ꝛc.; Der Schweif [des Drachen], in tauſend R–n ſich rollend. Koſegarten Dicht. 3, 101; V. Il. 22, 95 ꝛc.; Dieſer Vogel hat einen weißen R. um den Hals. Döbel 1, 52a ꝛc. — 2) n., –s; uv.: in Zſſtzg.: Ge-: eine Geſammtheit von Ringeln und: das Ringeln: Deines Haars | G. Platen 2, 11; G. deiner Locken iſt Ring der Ewigkeit. 19; V. 1, 8; Was als Faden geſpannt war, | rankt im G. empor. Ov. 1, 214; Drachen in dunkelbläuem G. Th. 24, 14. — -icht, -ig, a.: 1) ſich ringelnd; ringelförmig: Mir wird r., ſchwindlig, drehend. — 2) in Zſſtzg.: ſo und ſo beſchaffne oder — ſo und ſo viel Ringel habend, und ſo nam. bei Drahtziehern: Ein-, zwei-r. ꝛc., nach der Anzahl der zur Vergoldung genommnen Goldblätter.

Ringeln: 1) tr.: mit Ringeln verſehn: a) R., rinkeln und Zſſtzg., ſ. Ring, Anm. — b) Forſtw., Gärtn. ꝛc.: Bäume r. (oder ringen), von der Rinde durch Einſchnitte Ringel abſchälen: Ringelt man die königlichen Stämme an der Wurzel, daß ſie, abzehrend, die Mühe, ihr Daſein zu vertilgen erleichtern. Alexis (DMuſ. 1, 1, 588) ꝛc. und nam.: Obſtbäume r. Landwirthſch. Zeit. (55) 66b; 67a; 210a ꝛc., vgl.: Der geringelte Aſt ſoll reichlichere Früchte bringen. Schacht B. 140, weßhalb der am Aſt geſchälte Ring auch Obſt-, Kaiſer-Ring heißt. — c) Etwas in Ringel legen, ſchlingen, ringelförmig (ringelicht) machen: Das Haar r. (oder ringen), locken; Wenn die Sauen den Schwanz r. Laube Br. 279; Dort ringelt ihr Gewebe | die Bohn' an weißer Wand. Matthiſſon 136; Krauſe Locke, ringle Gold in Gold. Platen 2, 48; So will ich .. um meine Finger deine [des Todes] Würmer r. Schlegel Joh. 3, 4 ꝛc., ſ. das Folg., auch (ſ. binden 3f): Sobald Einer die verzogenen Namen .. auseinander ringelt. JP. Tit. 9. — 2) refl. (ſ. 1c) ſich in Ringel legen, — und: ſich ſo fortbewegen (ſich ſchlingen, ſchlängeln ꝛc.): Kurze Locken ringelten ſich ums zierliche Hälschen. G. 1, 226; Rankende Gewächſe, die ſich um die ſchweren bronzenen Stäbe des Zeltes .. ringelten. Gutzkow R. 4, 13; Die ſich r–den Haare [ſ. 4]. 7, 216; Rom war die Mitte und um dieſe ewige Hauptſtadt ringelte ſich in kleinern und größern Kreiſen ihre eroberte Erdenwelt. Jahn (Herrig 24, 433); Sein Eingeweide ſchlag mit Schlangenbiſſen, | die wie Vergiftung durch den Leib ſich r. Lenau A. 4 ꝛc. — 3) intr. (haben und ſein, ſ. flattern, Anm.) = 2: Das Meer, das zu ihren Füßen ringelte. Alexis Neap. 20; Da ringelt's und ſchleift es [da tanzt man Ringeltanz und Schleifer]. G. 1, 158; Sie r. am Boden wie Schlangen. Heine Sal. 1, 316; Das Haar war .. in eine Krone geflochten, zum Theil auch ringelte dasſelbe aus dieſer Krone wildlockig in den Nacken. Verm. 1, 227; Schönheit, die du .. blühſt auf meiner Emma Wangen, | ringelſt in ihrem ſeidnen Haar. Koſegarten Rh. 1, 5; Sieben Farben r. auf ihrem [der Schlange] ſpiegelnden Rücken. Sch. 173b ꝛc., ſ. 4. — 4) im Partic. Präſ. zu 3 oder 2 (ſ. † Sich): Wo Lock' an Locke kräuſelt, | in brauner Fülle r–d ſchwoll. G. 4, 26; Verſchwunden iſt Gold und Purpur ihrer [der Drachen] ſonſt r–den Bewegung. 30, 441; In ihren r–den Locken. Koſegarten Po. 1, 268; Ihr gelb-r–des Haar. 272; Des Mägdleins Haar goldgelb voll-r–d. Dicht. 3, 81; 2, 200; Po. 2, 296; In jauchzender Kleinen | r–dem Reihn. 1, 236; Der r–de Leib [der Schlange]. V. Ge. 3, 423; W. 12, 238 ꝛc. — 5) im Partic. Paſſ. (ſ. 1c) = 4; ringelförmig; aus Ringeln beſtehnd ꝛc.: Dieſem geflochtnen, geringelten Haar. G. 10, 289; Er [der auf dem Haupt getragne Krug] hielt ſich ſtät auf dem geringelten Tuch. 1, 243 (ſ. Tragring, Kringe); Die ſchöne buntgeringelte Eidechſe. Gutzkow R. 3, 360; Das goldgeringelte Haar. Koſegarten; Nahm vom Gurt die Fangſchnur weitgeringelt. Rückert Roſt. 30a ꝛc., ſeltner: Goldgeringte Locken ꝛc.

Zſſtzg. außer [1a] z. B.: Áb-: Eichenholz, welches ſich rings um den Aſt abgeringelt hatte. Ziehen Nordd. 1, 141 ꝛc. — Án-: ringelnd annahen: Der Schlang' Anringelung. V. H. 1, 302. — Āūf-: 1) empor-r.: Wie der Rauch ſich aufringelte aus der Moorshütte. Alexis H. 1, 1, 312; Schon ringelten Kränze von Epheu | über die Säulen ſich auf. Gregorovius Euphor. ꝛc.; Ihr Haar in zierlichen künſtlichen Geflechten zu dieſem oder jenem antiken Kopfſchmuck a. zu laſſen. ETAHoffmann Ausgw. 7, 151 (ſ. 2). — 2) in Ringel auflöſen, aus einander ringeln, ent-r., aus-r. — Be-: mit Ringeln verſehn, ſ. [1a u. b] und: Gelbberingelte und unberingelte Juden. Fiſchart Garg. 379, in Bezug auf das gelbe Abzeichen ꝛc.; Die beringelte [gw. beringte] Hand. JP. 3, 111. — Durch-: ringelnd durchflechten, durchwinden, durchſchlängeln: Durchringelt von bläulichen Schlangen ihr Haupthaar, | Furien. V. Georg. 4, 282; Das Haar .. mit Gold und Silber durchringelt. Il. 17, 52 (ältre Lesart: durchflochten). — Ēīn-: z. B. in Ringel einſchließen; ringelnd einkerben ꝛc., ſ. einringen. — Empör-: Dann ringelten Rauchwirbel empor. Alexis H. 1, 1, 4; Nattern, die empor | ſich ringelten. Tieck DBl. 2, 339. — Ent-: auf-r. (2): Entringelt auf die Schulter ſinkt | die Hälfte goldner Locken nieder. B. 18b. — Hêr- ꝛc.: ſich ringelnd her ꝛc. bewegen: So von den Bergen grauſig hergeringelt | lag auch die alte Rieſenſchlange. Moſen Ah. 61; Voll Ehrfurcht ringelt er [der Drache] hinaus. Brückner 173; So ringelte ſich .. der weiße Schweif jenes Zauberſtiers hervor. G. 21, 183 ꝛc. — Nīēder-: Die .. Locken, ſie ringelten ſich nieder zur Erde. Scherr Gr. 1, 329. — I. Úm-: ſ. Ring 5. — II. Um-: ringelnd umſchlingen: Die Schlangen um-r. ſeine Füße. G. 33, 6; Grabbe Herm. 29; Gutzkow R. 4, 24; Heine Rom. 135; [Zeus als Drache] umſchnäbelnd ihre Schneebruſt, den Marmorleib u–d. Koſegarten Rh. 3, 6; Wie .. die Rieſenſchlang' .. ihn ſchnell umringelt. Pyrker 123; Rückert Nal 103; Die Kunſt iſt um den Stamm des Lebens nur die Ranke, | die ihn umringelt. W. 2, 183; So umringelt, weiblich zart, das Epheu | ſeines Ulmbaums rauhe Finger. Schlegel Sommern. 4, 1; V. Ov. 1, 230; Die ſchlangenumringelten Schweſtern. 361 ꝛc. — Zuſámmen-: Auf zuſammengeringelten Schiffstauen. König Leb. 2, 67; Sich z. JP. 20, 139; In Geſtalt der Ewigkeitsſchlange zuſammengeringelt. Fat. 2, 220.

Ringen: (ſ. Ring, Anm.): I. (ſchwachformig), tr., refl. und im Partic. = ringeln, ſ. d. 1; 2 und 5 (wie auch Ring Anm.), ferner z. B.: An der Kette, die ſie ſinnlos ihr ringten [aus Ringen bildend um ſie wanden und ſchloſſen]. Kl. Od. 2, 165; Enge Feſſel, geringt | in lemniſcher Eſſe. 66 [geſchmiedet]; Die Nebel ſtiegen ſchwer aus der Tiefe auf, ſie ringten und wiegten ſich um die nackten Steinhäupter. Mügge Norw. 1, 155 [ſie legten ſich im Kreiſe ꝛc.]; Und es ringte ſich da ein Häuflein winziger Inſeln | all um die Mutterinſel. Sonnenberg, beſonders in Zſſtzg., ſ. be-, ein-, zuſammen-r., namentl. um-r. — II. tr., refl. und intr. (haben): rang (rung), ränge (rünge); gerungen: 1) tr. (vgl. I): windend drehen (niederd. wringen), z. B.: Die naſſe Wäſche r., aus-r. und mit Angabe der Wirkung: Das Waſſer aus der Wäſche r., heraus-r., vgl.: Wringet den Saft durch ein Tuch. Olearius Reiſ. 304a ꝛc.; Jemanden die Piſtole aus der Hand r. Adelung, ſ. aus-r. 3; Die Hände r., in Verzweiflung, z. B.: Mit gerungenen Händen. G. 15, 309; L. Sampſ. 2, 7; W. 9, 233; 20, 64; Hände-r–d. Cham. 4, 65; 131 ꝛc. (vgl.: Der händerängenden Herrin. Scherr Nem. 2, 200); Ich verſtehe nun ihr ängſtliches Hände-R. L. Sampſ. 5, 10 ꝛc.; Er rang die bebenden Hände. Kl. M. 6, 114 ꝛc. und in veralt. Form: Er rung mit Thränen beide Hände. Gellert 1, 184; Rung die Hände überm Kopf. Stilling 1, 146; 4, 207 ꝛc. und mit Angabe der Wirkung (ſ. 2q): Er ringt die Hände wund. Cham. 3, 336; Koſegarten Rh. 1, 129; Den Baſt (ſ. d. 7) von den Händen r. ꝛc. Seltner (ſ. 2 und entgegen-r. 2): Indem er ſeine gerungenen Arme, wie nach ihrem Bilde ausſtreckte. W. 4, 232. Ferner: Ringt nicht die Hände ſo! | laſſt euer Herz mich r. Schlegel Haml. 3, 4 [Leave wringing of your hands .., and let me wring your heart] ꝛc. — Selten ſo intr.: Die Hände, ſie r.; die Arme, ſie bangen. G. 10, 289, gleichſam: ſie r. ſich; die Gebieterin ringt ſie [unwillkürlich und von ſelbſt]. Ferner refl.: Sich wie ein Wurm r., krümmen und winden. Adelung; Vor wem ringt der Wurm ſich hier im Staube? FHJacobi 5, 371. — 2) (ſ. 1) ſich gegenſeitig mit den Armen umwindend und umſchlingend, den Gegner niederzuwerfen ſtreben — niederd. (w)rangen, ſ. Range 2, vgl. Ring- und Fauſtkampf — und dann verallgemeint: ſtrebend und ſich mühend zur Beſeitigung des Entgegenſtehnden alle Kräfte anſtrengen. Die Belege ordnen wir nach grammat. Beziehungen, intr. (a—o), tr. (p, q) und refl. (r, s): a) ohne abhäng. Verhältniſſe, z. B.: Umſonſt umſchlangen ſie, umſonſt umflochten ſie | vergebens rangen ſie, vergebens fochten ſie. Rückert Roſt. 100b; V. Il. 23, 733 ꝛc.; Du haſt .. | gerungen und geſtrebt an deinem Morgen [in deiner Jugend]. Cham. 3, 367; Er [der neue Geiſt] ſtrebt, er ringt, — ſo ſtrebte vor ihm Keiner. Freiligrath 2, 30; Und wie ſehr die Kröte runge | und den Leib zu ſchwimmen zwunge. Lichtwer 150 (auch Ramler Lichtw. 131); Daß ich gerungen habe, | gerungen, wie kein Sterblicher noch rang. Sch. 250b; Als beklemmt ſein muthiges Herz rang. V. Il. 18, 33; Die Seele .. ſträubte ſich und rung. Zachariä 2, 369 ꝛc., ſ. n und o. — b) mit Angabe des Wo: In der Ringſchule, auf dem Kampfplatz r.; Ein Entſchluß ſchien in ihrer Seele zu r. Lewald W. 2, 443; Wie reizend Lieb' und Scham auf ihren Wangen r. W. 11, 220; Es war als rängen mit gleicher Kraft und Gewandtheit [ſ. g] zwei verſchiedene Seelen in mir. Zſchokke 1, 136. — c) (ſelten) An Etwas r., z. B.: Daran ich auch arbeite (ſ. d. 1a) und ringe. Kol. 1, 29 (vergl.: Darauf arbeite ich auch hin, kämpfend. Eß); Laſſet uns doch nicht an Unverſtändlichkeit r. Cham. 5, 126 (aus der Zeit, wo er noch mit der Sprache rang) = vergeblich an-r–d daran laborieren. — d) Der allezeit ringet für euch mit Gebeten [ſ. g, unabläſſig und angeſtrengt betet]. Kol. 4, 12; Für das ich litt und rung. Werner Lthr. 212 ꝛc., ſ. h. — e) Weicheres rang mit Hartem [ſ. g] und Laſtendes gegen das Leichte. V. Ov. 1, 2. — f) Wie hat in unausſprechlicher Arbeit | ſeine Seele gerungen! Kl. M. 13, 244; Himmel und Erd', im furchtbaren Wuthkampf r–d. Pyrker 121; Wie ſehr ihr rängt in der Arbeit. Il. 8, 21. — g) Mit, zunächſt zur Angabe des (perſönl. od. einigermaßen perſonif.) Gegners, deſſen Bewältigung es gilt (ſ. c): Da rang ein Mann mit ihm ꝛc. 1. Moſ. 32, 21; Daß auch mit Wahngebilden er gerungen. Cham. 4, 174; Er ringt faſt immer mit der Sprache. Enſe Denkw. 5, 250; Welch ein Lied! wenn Seufzer mit den Worten r. Haller 177; Drei Tage rungen ſie mit einander. JGJacobi Jr. 8, 824; Die Herzogin ringt mit dem Tode. Sch. 404a (ſ. Todeskampf); Mit den Griechen auf ihrem eignen Felde, nämlich im Felde naïver Dichtung [ſ. b] zu r. 1207b; Die Angſt ..., | mit der die Mutter rang, indem ſie ihn gebar. JESchlegel 1, 432; Seine Seele rung mit Gott. Stilling 4, 35 (vgl.: 1. Moſ. 32, 24 ff. und H. 9, 58, ſ. er-r.); Lange vielleicht noch | räng' ich dort mit Qualen im gräßlichen Leichengewimmel [ſ. b]. V. Il. 5, 886; Der mit dem Tode runge. Weichmann 1, 11 ꝛc. Ferner zur Angabe des Mittels ꝛc.: Mit hofmänniſcher Kunſt danach (ſ. h) zu r. Sch. 1046b; Mit Arm, mit Fuß er rudert und ringt. Uhland 381 ꝛc., ſ. b und d. — h) Nach Etwas r., mit allen Kräften ſtreben, vergl. k: Nach Gewalt r. (Sir. 7, 4); Nach dem Verderben (Weish. 1, 12), nach Unglück (Spr. 11, 27; 17, 19), nach Schlägen (18, 6) r., iron.: das Genannte durch ſein Streben erzielen; Du ringſt nach Freiheit. Cham. 4, 165; Für mich [ſ. d] rang er nach Namen, Stand, Gütern. G. 9, 253; Hilf mir er-r., nach was ich ringe. Grillparzer Sapph. 26; Nach der Palme r. Guhrauer Leſſ. 1, 59; Wenn ſehnſuchtsvoll nach Etwas wird gerungen. WHumboldt Son. 269; Rollenhagen Fr. 140; Sch. 1191b; Nach ſeiner Frauen Minne all ſein Denken ihm rang. Simrock N. 608; Voll Sehnſucht | rangen ſie Beide nach Sieg [im Ringkampf]. V. Il. 23, 718 ꝛc. — i) Um Etwas r., als den Preis des R–s (ſ. h und wett-r.): Es rangen zwei Weltalter um die Herrſchaft. Cham. 4, 183; Zwo gewalt'ge Nationen r. | um der Welt alleinigen Beſitz. Sch. 101b; Wo die bedrängte Menſchheit um ihre edelſten Rechte ringt. 775a ꝛc. — k) Als tiefer Drang einer im Innern zur That r–den Heldenkraft. Enſe Biogr. 3, 138; Sie .. rang zur Geburt. H. R. 7, 288, ſ. arbeiten 1a; Alſo ringet wahrſcheinlich auch hier die größeſte Mannigfaltigkeit zur Einheit. Derſ., — vergl. h, wo mehr der Wille, wie hier das Ziel des R–den hervortritt. — l) Zwiſchen zwei Gegenſtänden r., r–d unentſchieden ſchweben: Lenorens Herz mit Beben | rang zwiſchen Tod und Leben. B. 15b; Noch immerfort ringt er zwiſchen Gelehrſamkeit und Staatsgeſchäften. Enſe Denkw. 5, 237 ꝛc. — m) mit abhängigen Infinit.: Ich rang, mich ſolchem Schlafe zu entziehen. Cham. 4, 157; Ringet auf in Lieb', o ringet aufzugehn in Feuer. Rückert [wo das „auf" nicht ſowohl zu ringen, als zu gehn gehört] ꝛc., ſ. n. — n) im ſubſtant. Infin., z. B.: Preiſe des Kampfes, .. des mühſamſtrebenden R–s. V. Il. 23, 701 ꝛc.; Uns wehret der Arbeit R. [Mühſeligkeit], | .. zu ſingen. KMayer Lied. 279 u. (ſ. m): Mein Wachen, Sorgen, ruheloſes R., | das Chriſtenthum zu halten ꝛc. Lenau A. 60. — o) im adjekt. Partic.: Die Felſenklippe, die der Strandende | vergeblich r–d zu erfaſſen ſtrebt. Sch. 427b; Abgequält von Arbeit und Schweiß hart-r–der Mühſal. V. Il. 17, 745 ꝛc. und mit (Präpoſitionen entſprechenden) Vſtw., z. B.: Der dauernde Kampf der himmel-r–den Seele. Kl. M. 10, 954, zum oder gen Himmel r–d; So ſtand er todes-r–d [mit dem Tod r–d] da. Platen 1, 81 ꝛc. — p) Einen Kampf r., z. B.: Dem ird'ſchen Scheine ſoll ich noch gehören? | Es war der [Todes-]Kampf ein eitler, den ich rang? Cham. 6, 281; Mit den Feuermächten rang ich ſcharfen | und mörderiſchen Kampf. Moſen Ah. 93; [Sie haben] umſonſt | den harten Kampf mit der Natur gerungen. Sch. 279a ꝛc. — q) tr.: mit Angabe der Wirkung, z. B.: Wenn du den Stolzen, ſammt des Panzers Laſt | hin auf den Boden nun gerungen haſt. Freiligrath SW. 1, 50; Rückert 1, 363; Welche [Kunſt] die andre zu Boden r. könne. W. 23, 306; Schütze Hamb. 61; [Mein Talisman hat] | Rom's Wollüſtlinge, Mann für Mann, | auf deutſchen Sand gerungen. Sch. M. 1, 49 ꝛc. (ſ. nieder-r.); Ich habe die Bruſt mir | wund gerungen. Hölderlin (Wackern. 2, 1263^{23}); Die uralt verſchlungenen Wurzeln zerren ſich wundgerungen aus dem dichten Geflecht. MvWeber (Gartenl. 10, 154a) ꝛc., ſ. 1 und r. — r) (ſ. q) refl.: mit Angabe der Wirkung: Bittre Thränen rangen ſich aus Olivier's fieberheißen Augen. Gartenl. 10, 335b; Wer friſch umherſpäht mit geſunden Sinnen, | .. Der ringt ſich leicht aus jeder Fahr und Noth. Sch. 532a; Das Geſtändnis, das ſich oft zur Lippe rang. Werner Febr. 137 ꝛc. Seltner ſo ohne „ſich", ſ. hervor-, auf-r. — s) Sich mit Jemand r. (oder wrangen), im Ringkampf meſſen. — 3) tr.: (vereinzelt) läuten: Es haben Engel einzuläuten | dies Feſt, die Glocken ſelbſt gerungen. Arndt 325; [Das Glöcklein] klinget, es ringet zum Himmel hinein. 333; Wie durch die Luft der helle Glockenton [hallt], nachdem die metallenen Klipfel längſt ausgerungen. Alexis Dor. 1, Kap. 8, ſ. engl. ring, wie auf Helgoland: „Ringeln": mit der Schelle —; r.: mit der Glocke läuten. Frommann 3, 28 und bellen, Anm., wie auch allgm. = tönen, ſchallen: Es ſingen und klingen und r. | feldſchlürfende Pfeifen. Birken (Wackern. 2, 416^{13}). — 4) zu 2: a) Der Kampf der beiden Ringer; Wie er ſich ſträuben mag, umſchlingt ſie ihn. | Und will er fort, der weiberſcheue Ringer, | verſchränkt ſie heftig ihre Lilienfinger. Freiligrath Ven. 19; Den mächtigen Ringer und den Wächter des Steins. H. R. 9, 72; Höh're Preiſe ſtärkten da den Ringer. Sch. 22a ꝛc. — b) Ringung, gw. nur v. Zſſtzg., vgl.: Nach allem Rang und Drang — R. und Dringen hieße es in der rechten, mir jetzt gar nicht rechten Sprache. Rahel 2, 534.

Zſſtzg. ohne beigefügtes [I] zu II gehörig (vergl. die von winden, ſtreben ꝛc.) u. alſo ſtarkformig, z. B.: Áb-: 1) Einem Etwas a., ringend abnehmen oder abgewinnen, ent-r.: Hat der Raub ihm abgerungen. Cham. 3, 125; Was erlaubt wird, iſt mühſam durch Zäheit und Geſchäftseigenſinn dem König abgerungen, abgebettelt. Enſe Tag. 1, 170; 3, 218; Eine in erſchütternden Kämpfen einer ehrfurchtsvollen Seele abgerungene Lehre. Freytag Bild. 1, 146; HKleiſt Hint. 102; Was ihr der Erde abgerungen. König Kl. 3, 26; Es laſſe ſich dem Herkules eher eine Keule als ihm ein Vers a. L. 7, ..; Freude über eine ſich [dem Herzen] abgerungene gute That. JP. 2, 132; Sch. 33a; So ſauer ringt die kargen Loſe | der Menſch dem harten Himmel ab. Sch. 47a; Nicht der Maſſe qualvoll abgerungen, | ſchlank und leicht, wie aus dem Nichts geſprungen | ſteht das Bild vor dem entzückten Blick. 72b; 450a; Thümmel 5, 147; Tieck A. 2, 54 ꝛc. — 2) Sich a., ſich ringend abmühn; Sich abquälen und a. JP. 26, 10; Wie das Reh zu entfliehn mit den Füßen ſich abrang. V. Od. 19, 231 ꝛc. — Án-: ringend anſtreben, ankämpfen (ſ. gegen-r.): Ring an, den Himmel mit der Erde auszugleichen. Rückert W. 1, 28; Er, ſich ſelber getreu, ob auch Verkennende | dort a. und dort. V. 3, 56; Od. 18, 135; H. 2, 188 ꝛc., auch: Von dem meer-a–den Greiſe. Th. 1, 45; gegen das Meer a–d. — Āuf-: 1) ringend emporſtreben, empor-r., z. B.: a) refl.: Aus ihrem meerestiefen Schmerz rang ſie ſich auf zur Tageshelle. Echtermeyer 597; [Der reuige Schächer] rang aus ſeinem Elend ſich auf. Kl. M. 8, 310; Wie .. kaum noch unter der Flockenlaſt | der Wald ſich aufringt. V. H. 1, 32. — b) intr.: Alles a–d zur Geburt. H.; Wenn, kühn erhöhend die Leitern, | ſie aufrangen zum Wall aus der Tiefe. Pyrker 131 ꝛc. — 2) tr. (ſelten): Die rangen die Händlein auf. Grün Gd. 308, hoben ſie ringend. — Āus-: z. B.: 1) [1] Seine [naſſen] Kleider .. ausgerungen und in die Sonne zum Trocknen gelegt. Gerſtäcker Flatb. 76; Karmarſch 1, 240; 2, 571; 747 ꝛc.; So ergiebige Thränen, daß ſie das Vortuch a. konnte. Muſäus M. 3, 198 ꝛc. — 2) [1] Einem die Hand a. Freiligrath Ven. 30, aus dem Gelenk drehn, ausrenken. — 3) [2] Einem Etwas a., gw. ent-r.: Soll'n uns Weiberarme(n) | die Beute ringen aus? Lohenſtein Ibr S. 16 v. 297, aus den Händen winden (vergl. 2). — 4) Etwas a., zuw. allgem.: ringend hindurchſtreben bis ans Ende (ſ. durch-r. II): Es ringet Höh und Thal | ſein [des Gedankens] Fittig aus. Daumer H. 1, 40; Stähle, Rößlein, deinen Sinn! | alle Wogen aus-zu-r. | alle Bogen auszuſpringen. 236 ꝛc., gw.: [2p] Einen Kampf, Streit ꝛc. a., ringend enden: Ausgeſtritten, ausgerungen | iſt der lange ſchwere Streit. Sch. 53a; Ausgelitten haſt du, ausgerungen | armer Junge, deinen Todesſtreit. Lenz ꝛc., ſ. auch intr.: Endlich hat ſie ausgerungen, die Erlöſungsſtunde naht. Tiedge Ur. III und refl.: Jedem Schmerz, der ſich nicht ausgeweint und ausgerungen hat. Gutzkow Diak. 168; Daß ſich auf ſeinem [des kathol. Prieſters] Zimmer Seelenkämpfe .. a. Z. 4, 349. — 5) dichter.: Zwillinge .., die auf harter Klippe ſie ausrang. V. Ländl. 1, 5, ringend (mit Wehen) gebar. — 6) Seine Glieder oder ſich a., durch Ringen (Ringkämpfe) ſchmeidigen und gelenk machen. — 7) [3]. — 8) [I] Eingeringtes aus dem Ring löſen ꝛc. — Be-: [I]: 1) mit einem Ring (oder mit Ringeln) verſehn, ſ. beringeln, z. B.: Der goldberingten ehrnen Spitze. B. 173a ꝛc.; Beringte Finger, Hände. Droyſen A. 3, 353; Gutzkow 11, 26; 208 ꝛc. und nam. (ſ. Ring 1a): Iſt der Finger beringet, | ſo iſt die Jungfrau bedinget. Sprchw. (Schottel 624b ꝛc.); Das Mägdlein ſei Niemands Schatz, | bis es beringt vom Prieſter wird. Koſegarten Rh. 3, 358; Matthiſon A. 9, 197; Sich bald verloben und b. JP. 20, 139 ꝛc. Ferner z. B. (ſ. Ring 3a): Die ſchneeweiße ſchwarzberingte Schoßnatter. Linck Schl. 35; [Gott,] der den Hals der Ringeltaube beringt. Rückert Mak. 2, 119 ꝛc.; Wie ein Fürſt ſich mit den .. Ordensbändern einfaſſet und beringt. JP. 7, 102. — 2) veralt. ſtatt um-r. Logau 47; Rollenhagen Fr. 595. — Da(r)niēder-: zu Boden, nieder-r.: Die Ficht' im Wald, | die der Sturm daniederringt. Daumer 1, 265; Sch. 788b ꝛc. — I. Dúrch-: refl.: ſich hindurch-r.: Ohne fremde Hilfe durch die Anfangsgründe ſich durch-zu-r. Enſe Denkw. 2, 74; D–d ſich zum Landungsort. Freiligrath SW. 4, 137. — II. Durch: tr.: Etwas d. (ſ. I) ſich ringend hindurcharbeiten und damit zu Ende kommen, es überwinden (vgl. aus-r. 4): Haben wir Das All durchlebt, | durchwunden und durchrungen? Arndt 380; Allen Engen entſchwungen, | jede Klemme durchrungen. Koſegarten Po. 2, 174; Nach durchbüßten Strafen, | nach durchrungenen Beſchwerden. Platen 1, 133; Zehn ſauere Monden durchrang ich, | eh ich zuletzt ihn ſah, der unter dem Herzen mir aufwuchs. V. Moſch. 4, 84. — Ēin-[I]: in einen Ring ſchließen: Macht alsdann Ringe von der Dohne und die Schleifen werden mit eingeringet. Döbel 2, 222a; Rahel 2, 303 ꝛc. — Empōr-: auf-r. 1, z. B.: refl.: Es rang der Edlen Heer | ſiegreich ſich empor nach oben. Schwab 540; Wenn aus ſturmbewegter Zeit | .. Freiheit ſich und Recht | emporgerungen. Uhland 134 ꝛc. und intr.: Thätigkeiten, durch welche zu wahrhafter freier Bildung der Geiſt emporringt. Enſe Denkw. 2, 361; Tag. 3, 333; 4, 81 ꝛc. — Ent-: 1) ringend entziehn (ſ. ab-r. 1; aus-r. 3): a) tr.: Einem Etwas e., entwinden ꝛc., z. B.: Der Erzherzog Karl zuerſt entrang dem gewaltigſten Schlachtengewinner .. einen ſolchen Sieg. Enſe Denkw. 2, 180; Ich will ihn dir [den Todesbecher, o Romeo] e. Göckingk Lieb. 71; Dies oceangrenzende Blachfeld, | welches der Fleiß mühſam brauſenden Wogen entrang. V. 3, 23 ꝛc., auch: Das meerentrungne Land. G. 6, 369 ꝛc. — b) refl. (ſ. a): [Der Todte] entrang ſich ſeinem Sarg. Cham. 4, 62; Nichts als Kampf entringt ſich dieſen Tagen. Freiligrath Pol. 1, 76; Wenn ſich die Liebe | dem Schmerz entringt. WhMüller 1, 51; Der .. ſich .. verjährter Pflicht entrang. Reithard 80 ꝛc.; ſelten in Doppelzſſtzg.: Nimmermehr, ſo ſehr du dich | entlebeſt und entleibſt, | entringſt du dich, entſchwingſt du dich | aus ſeinem [des Leibes] Bau hinaus. Daumer 1, 64. — 2) [I] der Ringe entkleiden, ſ. Ggſtz.: be-r. — Entgêgen-: 1) intr.: entgegenkämpfen: B. 105b; Sinam's Rieſenkraft rang dort den Stürmern entgegen. Pyrker 130 ꝛc. — 2) tr.: ringend entgegenſtrecken: Als nun der Baum .. empor zum Lichte drang | und ſeine Arme ihm entgegen rang. Lenau (Kurz 3, 261a). — Er-: Etwas ringend erwerben, ſich zu Eigen machen, z. B.: Wüſſt' ich nicht .. | für dich die Palme zu e.? G. 12, 42; Was man erringt, behauptet man hartnäckiger als Das, was man ererbt hat. 19, 376; Den durch ein rechtmäßiges Gewerbe errungenen Reichthum. 29, 217; Sie läſſt ſich die gehofften Freunde mehr von Schickſal und Zufall entgegenbringen als daß ſie ſolche durch Bemühung und Thätigkeit erreichte und erränge. 32, 183; Der mit Gott ſelbſt rang und errang ſeinen Segen. H. R. 9, 58; Verzeihung e. Klinger Th. 2, 212; Wer mehr auf das Erleiden als auf das E. angelegt iſt. Lewald Hel. 2, 162; Ohne Leitern wirſt du nicht das Schloß e. Rückert Roſt. 35a; Sch. 19a; 20a; Bis dein geduld'ger Muth Heſperien erringt. 37a; Zu dem Ziele, | das ſie ſtill, doch gewiſſer erringt. 81b; Erringe mir den Thron! 614b; 973a; Tieck 16, 90 ꝛc. — a) im Partic., z. B.: Voll von Vorgefühlen kampferrungener Unſterblichkeit; Der ſchwererrungne Preis. Cham. 4, 188; Selbſterrungen. Herwegh 1, 143 ꝛc.; Daß kein ausgeſetzter Preis von ihm unerrungen blieb. Matthiſon E. 1, 279 ꝛc. — b) (ſ. a) Errungenſchaft, f.; –en: etwas Errungenes, z. B.: (Rechtsſpr.) das von Eheleuten während der Ehe erworbne Vermögen, ferner allgm. und nam. in der Neuzeit (nach 1848) von politiſch Erkämpftem ꝛc.: Eine Errungenſchaft unſerer Kunſtſtudien. Alexis H. 1, 1, VII; Sittliche Errungenſchaften. Auerbach Volksk. (61) 143; Was man hier [in Wien 1849] weitbauſchig die Errungenſchaften nennt. Tag. 19; 29; 157; Burmeiſter gB. 1, 34; Daumer 1, II; Die Errungenſchaften der Schauſpielkunſt. Devrient 3, 422; Die Errungenſchaft der Revolution. Enſe Denkw. 6, 93; Freſe G. 2, 188; Was nun für uns Errungenſchaft iſt, iſt für Die, die zur Reaktion halten, Verlorenſchaft. Gutzkow R. 3, 171; 165; 8, 305; Hartmann Unſt. 1, 117; Erz. 111; Heine Lut. 1, 1; „Errungenſchaften, mit welchem Worte in dieſen Tagen der politiſche Sprachſchatz der Deutſchen bereichert worden". Sie meinen die liberalen Verſprochenſchaften? Scherr Gr. 2, 47, vgl. außer dem polit. Gebrauch viele Stellen vor 1848 u. z. B.: Die geiſtige Errungenſchaft, welche wir durch Jahrhunderte herab erworben. Pr. (1843) S. 123 ꝛc.; Das einzige ſüße Gefühl war die Errungenſchaft ſeiner holden Mutter. Spielhagen Verm. 136 [ugw.: daß er eine Mutter errungen]; Tſchudi Th. 5 ꝛc.; Märzerrungenſchaften. JKinkel Jb. 2, 159 u. o., in Bezug auf die Märzrevolution 1848, — vgl. auch: Die bluttheuren Erworbenheiten der Revolution. Heine Lut. 2, 134. — c) Doppelzſſtzg.: Solche dem Kurhauſe von ältern Zeiten anerrungene und angeborne Rechte. Adelung; Anerrungenſchaft. Derſ.; Sich Etwas zurück-e. Hausbl. (60) 1, 371, das früher Beſeßne wieder e. ꝛc. — Fórt-: 1) fortfahren zu ringen: Fortgekämpft und fortgerungen! Lavater (Wackern. 2, 842^{17}). — 2) ſ. weg-r. — Gégen-: entgegen-r. 1 (vgl. an-r.): Ringt gegen! V. H. 1, 257 ꝛc. — Hêr- ꝛc.: 1) Fiſchart ringt nach Reinheit und Geſchmack hin. Gervinus Lit. 3, 152; Kinkel 216 ꝛc.; Vor dieſem rang ich doch | ſchon manchen Helden hoch herab vom Satteljoch. Rückert Roſt. 93b; Alles Leben wird hinabgerungen. Lenau A. 179; Rangen die Gewitter .. höher am Horizont ſich hinauf. Gotthelf U. 2, 252; In einer neuen Geſtalt, die ſich aus dem verſinkenden griechiſchen Staate heraus-r. müſſe. Viſcher Äſth. 1, 471; Ich ringe mir's ſchwer vom Herzen herunter. Kompert Pſl. 2, 317 [es wird mir ſchwer, ſauer]; Wie der Herbſttag | klar aus Nebelgedüft ſich hervorringt. V. 3, 69; Wie der Stahl am Panzer donnernd ſchlug den Schlag, | daß ein Blitz hervor aus jedem Ringe rang. Rückert ꝛc. — Lôs-: ringend los machen, z. B. refl.: [Sie] entwand ſich dem Verſucher und rang von ihm ſich los. Cham. 3, 335; Gutzkow R. 6, 39; In das heitre Reich der Farben | ringen ſie ſich freudig los. Sch. 55a ꝛc. und tr.: Den losgerungnen Arm. Alringer D. 6, 72; Jetzt wird das Kreuz vom Grunde losgerungen. Lenau A. 23 ꝛc. — Mít-: mit Andern ringen, vgl. wett-r. und z. B.: Wenn eine Welt ſich hübe, | Mitringer drum zu ſein. Arndt 370 ꝛc. — Nách- [2h]: Einmüthig rang dem Helden der Held nach. Pyrker 106; Er [der Künſtler] ringt in ſtill verfeinerten Gefühlen | der lieblichen Begleitung [der Grazien] nach. Sch. 24b; Dir | nach-zu-r., gieb mir Flügel. M. 1, 78; V. H. 2, 300; Wir ringen ohne Blut den edlen Lorbeern nach. W. 25, 131 ꝛc. und iron. von der unausbleiblichen ſchlimmen Wirkung eines Strebens: Luther 5, 124a ꝛc. — Níeder-: danieder-r., ſ. nieder 1c und z. B.: Den Starken gilt's zum Tod zu ringen nieder. Lenau A. 222; Schwab 168 ꝛc., auch: Der Helden-Niederringer. Werner Oſtſ. 1, 20. — Über-: ringend überwinden: Rieſen hat er bezwungen, | Weltverwüſter, Ungötter überrungen. H. 15, 231; Ließ .. Das, was Unglück heißt, vom Guten ü. Schottel 938. — Um-: Einen oder Etwas eng umſchlingen (wie der Ringer den Gegner, ſ. 1 a: Koſegarten Po. 1, 113; 2, 9; Rückert W. 4, 145; Uhland), dann verallgemeint: dicht, andrängend umgeben; umſchließen: 1) Wie die Bed. zeigt, zunächſt zu [II] und ſo vielfach noch mit ſtarker Abwandl., z. B.: a) im Partic.: Sieht .. | ſich der Edelknab' umrungen. Enſe Denkw. 2, 513, Von Mauern noch umrungen. Grillparzer Ahnfr. 5, 1; Als Perlenſchnur hält es ihren Hals umrungen. Heine Rom. 295; Da zu ſtehen in einer Sphäre von Menſchen, umrungen von Glauben und Luſt. Hölderlin H. 2, 38; Feſtverſchlungen, | umwunden und umrungen [in gegenſeitiger Umarmung]. Koſegarten Po. 1, 113; Von meiner Rina Arma umſchlungen | und von meiner Lieblingin umrungen. Rh. 2, 9; Vom Styx umrungen [umfloſſen]. 3, 25; Von Lebensfroh-Unzähligen umrungen. Platen 1, 151; Da fühlt er plötzlich ſich umrungen | von Melodieen. 204; Sie war umrungen | von Bewerbern. 4, 44; Von der Gluth umrungen. Ribbeck (Hungari 1, 464); Umſchlungen hält es dich, umrungen und durchdrungen. Rückert W. 4, 145; Von dichtem Kreis umrungen. Mak. 2, 129; 1, 97; Wer unſern Sultan ſieht von ſeiner Pracht umrungen. BrE. 377; Im Angſtgedränge bürgerlichen Kriegs, | wo ſie, die Schwache, ſich umrungen ſah | von heftig dringenden Vaſallen. Sch. 418a; Umrungen ſahn wir uns von beiden Heeren. 457b; Die Arme wirft er um die Schlang' | und hält ſie feſt umrungen. Uhland 441 ꝛc. — b) im Impf.: Ihn umrang das unendliche Leben. JP. 1, 42; Die Klafter umrangen eine Klauſe. 2, 28; Wellen .., | die ſchäumend es [das Vorgebirg] umrangen. Platen 1, 165 ꝛc. — 2) [ſ. I und Ring, Anm.] zumeiſt aber mit ſchwacher Abwandlung, die in der heutigen Proſa faſt ganz durchgedrungen iſt: Sie umringeten das Heerlager. Off. 20, 9; Richt. 20, 43; 1. Sam. 23, 26 ꝛc.; Voll Eifer ihr zu dienen, | umringt der Jungfraun Schar die Edle. Alringer 213; Wir ſind mit [gew. von] vielen Übeln umringet. Gellert Mor. 1, 44; Götzen zu Hülf! Er iſt faſt umringt! G. 9, 81; Wie die verſchiedenſten Einwirkungen, den Menſchen u–d, zu einem Entſchluß treiben. 18, 341; Rings umringt mich ſchroffes Geſtein. Jacobs Verm. 2, 80; Wie wir allenthalben umringet ſind mit Teufeln, die .. auf uns zielen. Luther 5, 532a; Der Lenz mit den u–den Wonnen. Rückert Mak. 1, 54; Schnüre, die den Hals um-r. 2, 176; Von Ehr' umringt. R. 191; Ihr umringtet | mit Waffen euer Parlament. Sch. 408a; Umringt von ſeinen Tauſenden. 358a; 256b ꝛc.; Wenn ihn .. | ein kühler Hain, ein fernes Thal umringt. ESchulze Roſ. 68; Die Zeit, mit [von] Trümmern wüſt umringt. Tiedge 2, 70; Jetzt umringt mich Jammer und Gram. V. Od. 8, 182; Jetzt mit [von] Jammer umringt. 5, 377; Jetzo umringt dich mancherlei Trübſal. 18, 123 ꝛc. — a) Haliartos, die auenumringte. B. 201a; [Die Quelle,] ſchattenumringt. Platen 1, 85 ꝛc. — b) Umringung. B. 165b ꝛc. und gw.: In ſeiner Umringung [Umgebung] meinen Platz gefunden. HKleiſt Hint. XX. — Ver-: (mundartl.) verwinden (ſ. d.): Als wollte Jeder ein innres Gebreſte allein verrungen haben, ehe er daran ging, im gemeinſchaftlichen Ausſprechen des Leides Linderung zu ſuchen. Kompert Pſl. 1, 101; 150; NGſch. 1, 262 ꝛc. — Wég-: z. B.: 1) tr.: ringend wegſchaffen: Von deiner Bruſt haſt du ſie weggerungen, | die Ungeheu'r. H. 11, 227. — 2) refl.: ſich ringend fortſchwingen: Seine Seelenkraft rang ſich ſiegreich über dieſe Erſchütterung weg. Scherr Pr. 48. — 3) intr.: ringend fortſtreben: Eine Roheit .., von der Opitz .. gerade weggerungen hatte. Gervinus Lit. 3, 502. — Wétt-: ringend wettkämpfen: Um den Preis w. V. Od. 2, 206 (ältre Ausg.: Im Wettſtreit ringen); Sie wettrangen. Rückert 3, 346. — Zer- [1]: Die Hände z., wund ringen. B. 14a; Gellert 1, 127; Kl. M. 3, 314; Koſegarten Rh. 1, 129 ꝛc. — Zú-: ringend zuſtreben, z. B. refl.: Wenn ein ſehnend Hoffen | dem höchſten Wunſch ſich traulich zugerungen. G. 12, 6. — Zuſámmen-: 1) [I] zu einem Ring zuſammenſchlingen: Der Schlange .., die .. | den glatten Leib im Reif zuſammenringt. Sch. 34a. — 2) mit einander oder gemeinſam ringen ꝛc.

Ringern, tr.: ringer, d. h. (ſ. I ring) geringer machen, — vralt. (wie das damit im Partic. zuſammenfallende ge-r.), z. B.: Den Kauf [Preis] ſteigern, .. den Kauf r. 3. Moſ. 25, 16; Alſo wird unſres Vaters Erbtheil geringert. 4, 36, 4; Am. 8, 5; Daß alſo leicht eine Ähnlichkeit geringert werden kann. Claudius 7, 34; Da er Rom und den Papſt dermaßen ringerte [verkleinerte, ſchmälte]. Eck (Luther 1, 161a); Den guten Namen ſchwächen und r. [verkleinern]. Garzoni 165a; Damit die Maß nicht möcht geringert werden. Hammer RH. 346; Die Koſt .. gemindert und geringert. Moſcheroſch Gſ. 4, 590; Ryff Sp. 17a; Die Hauptader .. geſchlagen ringert [erleichtert ꝛc.] das erfüllet Haupt. Sp. 173a; 171b; Stumpf VIII; Zinkgräf 1, 236 ꝛc.; Er ſtürzet die Starken, geringert die Hohen. Opitz 2, 70 ꝛc.; In ihrer Arbeit eine größere Ringerung [Erleichterung]. AClara EſA. 1, 146 ꝛc.; Zu des Glaubens Beſſerung oder Geringerung. Luther SW. 64, 227 ꝛc.; Münz-Ringerer, Münzſchwächer. Fiſchart Garg. 190b ꝛc.; auch: Dein Wahn vergeringert uns nicht. Lohenſtein Kleop. 2, 756 ꝛc., gewöhnlich aber: Ver-r.: Den Preis, Werth, die Gefahr ver-r.; Die Münzen ver-r. [geringhaltiger prägen]; Ohne ihre Wichtigkeit zu ver-r. Forſter It. 2, 73; Zum erſtenmal fühl ich den Zug, der mich nach dieſer himmliſchen Geſtalt zieht, ſich ver-r. G. 7, 332; Daß ſich der Werth deſſelben unter meiner Hand nicht verringere. Sch. 1002a; Verringere nicht deinen Geſang! V. Ländl. 1, 257 ꝛc.; Ob die Verringerung meines Weſens [in eine Zwergin] nicht auch deine Neigung vermindern werde. G. 19, 67: An der Verringerung meines eignen Künſtlernamens zu arbeiten. Tieck N. 1, 22; Die viele[n] Veränderungen und Verringerungen der Münzen. Zinkgräf 1, 322 ꝛc.

Geringheit, f.; 0: das Geringſein: Die G. des Geſchenks. Danzel Gottſch. 238; Das Honorar, deſſen G. ꝛc. Enſe Tag. 2, 241; 119; 1, 188; Von der G. meiner phyſiognomiſchen Kenntniſſe. Lavater 1, 7; Seiner G. wegen nicht zu Kriegsdienſten gezogen. Möſer Oſn. 1, 74; Rückert Mak. 2, 179 ꝛc. Bei Älteren auch: Die Geringe, Geringigkeit, in vralt. Bedd., vgl. bering.

Ringlich, a.: 1) ſ. ringelig. — 2) (vralt.) = ring (ſ. d.), gering, leicht: Ich geb mein Geld fein r. aus. HSachs G. 2, 160 ꝛc., auch: So gar ge-r. und ohne Pracht. Luther 6, 279b; Ich werde meine Verwilligung nicht ſo ge-r. dazu geben. Schaidenreißer 69b; 59a ꝛc.

Rings: adv.: im Ring (ſ. d.) oder im Kreiſe um Etwas als Mittelpunkt herum; rund umher; überall, von allen Seiten (vralt. r-weis. Schaidenreißer 48a; Stumpf 8a ꝛc.): R. hangen ſchlaff die Segel. Freiligrath 1, 333! Ach! r. ſo anders! G. 8, 122; Ein Schrei des Entſetzens wird r. gehört. Sch. 63b; Er ſelbſt [der Wein] ward r. zu Stein. Schwab 296; R. auf heimiſcher Flur. V. 3, 11 ꝛc. Nam. oft mit um (auch als Vſtw. eines Zeitw.), herum, umher, her, z. B.: R. um die Stadt (her). Joſ. 6, 3; 11; R. umher. Jeſ. 29, 3; Heſ. 5, 2; 40, 5; Von dieſem r.-um ſteilen Schloß. G. 1, 151; Von dem r.-umſchäumten Rücken. 10, 312; Wie auch des Feindes Liſt .. | uns r. umgattert hält. Körner 24b; Von Höflingen r. umräuchert. Kl. Od. 1, 190; R. im Zirkel .. um ein Feuer. Platen 4, 285; Wie ſie .. umblicket r. im Raum. Rückert 1, 191; R. um ihn her. Mak. 2, 199; R. umher auf allen Bergen. Sch. 547b; Grillengeſchwirr war r.-her. V. 1, 9; Daß r.-her die Völker den Kommenden all anſtaunten. Od. 2, 13 ꝛc. Seltner vor um mit bezügl. Fw.: Den Seher .., r. um den [gw. um den r.] die Freude des Himmels war. G. 32, 74; DMuſeum 1, 2, 259 ꝛc. Dichter: All-r. Daumer H. 1, 170 und vralt.: Ge-r. um euch her. Luther 5, 334b ꝛc.; gedehnt: Ringes herum. Scultetus (L. 8, 300); Opitz (Wackernagel 3, 645^{33}) und (vereinzelt): Hat ſo viel Häut ums Herze ring. G. 2, 147 ꝛc. — 2) (ſ. 1) ungw. als Präpoſ. mit Genit.: R. ihres kleinen Grabhügels. Enſe Denkw. 6, 558 = r. um ihren Hügel.

Rink ꝛc.: ſ. Ring, Anm. — **-inken**, intr. (haben): Schiff.: von neben einánder liegenden Schiffen, beim Sturm ſich an einander ſtoßen.

Rinnbar, a.: in Zſſtzg., ſ. die von rinnen, z. B.: Ent-: entfliehbar, nam. im Ggſtz.: Die un-e–en Moräſte. Mundt Rom 1, 149; Wirkte mit un-e–er Gewalt. Stahr Rep. 3, 203 ꝛc. — Ge-: gerinnen könnend, leicht gerinnend: Abſcheidung der g–en ſtickſtoffhaltigen Beſtandtheile. Karmarſch 1, 219; G–keit. Liebig Th. 39 ꝛc.

I. **Rinne**, f.; -n; Rinnchen, lein; -n-: (ſ. Renne) 1) Etwas mehr oder minder in der Form einer in der Längsrichtung durchſchnittnen Röhre: a) eig. und zunächſt als der Weg für eine darin oder hindurch rinnende Flüſſigkeit, z. B.: Sie fülleten die R–n, daß ſie ihres Vaters Schafe tränken. 2. Moſ. 2, 16; Über den Hohlweg .. hatte man eine hölzerne R. geführt, die das nöthige Waſſer einer jenſeits ſtehenden oberſchlächtigen Mühle zubrachte. G. 25, 5; Georg kommt mit einer Dach-R. .. Wie ich zum Dachfenſter hinausſtieg und die R. holen wollte 9, 90; Aus dem Regen in die Rinne gefallen. Nicolai 3, 25, ſ. Traufe; Sah .. ein klares Brünnlein | aus dem Fels fließen in ein Rinnlein. HSachs G. 2, 26; Brauſend ſtürzt der Gießbach herab durch die R. des Felſen. Sch. 77a; R–n: kleine hölzerne Kanäle bei den Poch- und Waſchwerken .. das Waſſer zuzuführen oder das mit den feingeſtampften Geſteinen vermengte .. weiterzuführen. .. In dieſem letztern Falle heißen ſie auch Mehl-R–n, Schlamm-R–n. Scheuchenſtuel 194; V. Ländl. 3, 491 v. 330 ꝛc., ſ. Zſſtzg., wofür oft das Grundw. genügt. — Dann auch verallgemeint, z. B.: b) zuw. bildl. für etwas länglich Vertieftes, z. B.: Des breiten Maules R. Nicolai 6, 45; In der Furche tiefen Schlund | verſank der Zwingherr todeswund. | Dort grub ihn ſtill der Bauer ein | und ſchloß des Grabes R. Neithard 204 ꝛc. — Beſ. aber techn., z. B.: c) Bauk.: = Rinnleiſte (ſ. d. und Sturz-R.). — d) Tiſchl., Holzarb.: r–n-förmige Vertiefung, z. B.: Auf des Bogens R. | legt den Pfeil er. Platen 4, 318 ꝛc. — e) Orgelb.: Das Zungenwerk iſt aus drei weſentlichen Stücken, der R., der Zunge und dem Stimmdraht zuſammengeſetzt. Die R. iſt eine prismatiſche oder halbcylindriſche Röhre ꝛc. Pouillet 2, 77. — f) auch in vielen andern Fällen, z. B.: Zwei Bälge, die nicht durch ein Windrohr, ſondern durch eine oben offene R. in den Grund des Herdes münden. Schmarda 1, 423; Ein Geleiſe, deſſen ſchmale R–n andeuteten, daß kein Ackerwagen, ſondern eine Kaleſche ſie dem Boden eingedrückt. Schücking 2, 260 ꝛc., ſo auch oft Anat., z. B.: Sein [des Hüftlochs] oberen Rand iſt außen mit einer R. . . verſehen. Bock An. 137 ꝛc., vergl. 949: Fossa und nam. Thränen-R. — 2) weidm.: Stoßgarn [ſ. d.] oder Stoß oder Rönne oder R. oder Habichtsſtoß: an vier Stangen aufgeſtelltes Garn, worin eine Taube den Raubvogel anzieht. Laube Br. 291; Döbel 2, 165; 189a ꝛc. — 3) ſ. Riem 11.

Zſſtzg. zu 1, ohne Bem. zu 1a ſ. auch II, z. B.: Áblaß-, Ábzug-: zum Ablaſſen von Teichen oder ſonſt von Flüſſigkeiten aus einem Behältnis, z. B.: in Salzwerken, Brauereien ꝛc., ſ. Lang-R. — Bách-: (vgl. Rinnſal, Runs ꝛc.) Gehen Sie dieſer B. nach. Kürnberger N. 2, 210. — Blēi-: aus Blei, ähnl.: Zink-, Holz-R. — Dách-: an der Dachtraufe fürs Regenwaſſer: Proceſſe wegen D–n und Traufgerechtigkeit. Hackländer Wechſ. 1, 81 ꝛc., Regen-, Trauf-R. — Féls-: (ſ. Bach-R.) Ein voller Gletſcherbach ſchäumte in einer tiefen F. hernieder. Scherr Gr. 1, 36. — Flúß-: (ſ. Bach-R.) Kürnberger N. 2, 191. — Gáſſen-: Goſſe, Rinnſtein. — Gíft- [1a; f]: z. B. in den Schlangenzähnen. Oken 6, 515. — Hārz-: in einen Harzbaum für das herausrinnende Harz geriſſen, Pech-R. — Kêhl-: Dach-R. in einer Dachkehle. — Láng-: Die Soole wird aus dem Soolkaſten mittels Hähne, Leitungs- und L–n . . auf diejenige Fläche der Dornwände geleitet ꝛc. Rabe Mekl. (47) 125, vgl.: Abzugs- u. Tröpfel-R. — Mêhl-: ſ. [1a] Scheuchenſtuel. — Pēch-: Harz-R. — Rêgen-: Dach-R. — Rūder- [3]. — Schlámm-: ſ. [1a] Scheuchenſtuel. — Schlúnd- [1f]: bei den Wiederkäuern eine Rinne von der Schlundöffnung bis zur Pſaltermündung. Falke 2, 286. — Schóß-: Rinne aus Hohlziegeln zw. dem Dach und den an deſſen Seiten herausgehnden Schornſteine — für das darin abſchießende Regenwaſſer. — Sēige-: Daß auf Stadtsunkoſten durch die S. Nichts als rother Wein laufen ſoll. Schlegel Sh. 8, 142, im Urtext: the pissing conduit run. — Sōōl-: Leitungs-R. für die Soole in Salzw. — Stēin-: Fels-R. Kohl A. 3, 281. — Stúrz- [1c]: ein der Rinnleiſte ähnl. Glied am Kranz der Geſimſe oder am Fuß der Säulenſtühle, ſ. Sulzer 4, 474. — Thrānen- [1a; f]: Anat.: fossa lacrimalis: Nach ſoviel Qual und Leiden wollte die künſtliche Th. ſich nicht bilden. G. 21, 241, vgl. 233. — Tränk-: zum Tränken des Viehs. 1. Moſ. 30, 38. — Trāūf-: Dach-R. — Tröpfel-: z. B. (Salzw.): Rinne, wodurch die Soole auf die Gradierwände tröpfelt. Karmarſch 2, 464. — Wáſſer-: Freytag Soll 3, 90. — Wêhr- [1f]: (mittelalterl. Bauk.) Lücke in vorgekragtem Erker überm Thor zur Vertheidigung. Brugger 2, 250. — Wóllust- [1b]: Etwas, wodurch (wie durch einen Kanal) wollüſtige Gefühle in Einen einſtrömen. Lohenſtein Roſ. 46 ꝛc.

II. **Gerinne**, n., -s; uv.: 1) die Rinne (ſ. d. 1a) eines fließenden Waſſers, z. B.: Ein Bach . . ſprudelte ſein ſchäumiges Waſſer durch ein tiefes Gerinn. Mügge Norw. 1, 44 ꝛc., nam. inſofern das Waſſer dadurch in beſt. Weiſe geleitet wird, z. B. = Ablaßrinne eines Teichs: Vor der Rinne iſt ein geflochtener Zaun gemacht, worin die Fiſche, ſo durch den Recken und G. mit durchgehn, bleiben. Döbel 4, 101b (auch Teich-G.); ferner = Soolrinne ꝛc. und nam. inſofern das Waſſer auf umzutreibende Räder geleitet, bei Waſſermühlen, im Bergb. ꝛc. (ſ. Fluder und Arche 7): Ober-, mittel-, unterſchlächtiges G.; Wüſtes G., ſ. Frei-G. ꝛc., ſ. Zſſtzg. — 2) zuw.: das Rinnen und: die rinnende Flüſſigkeit.

Zſſtzg. zu 1, z. B.: Frēi-: Freiarche (ſ. d.), wodurch das überflüſſige Waſſer abläuft. — Grúnd-: das Waſſer aus dem tiefſten Ort eines Teichs zum Zapfen (oder Zapfen-G.) leitend. — Hálb-: aus flachen Rinnen, Ggſtz.: Hohl-G., tief aus Baumſtämmen ausgehauen. — Krópf-: ſ. Kropf 9 und Schuß-G. — Māhl-: Ober-G. einer Mühle. — Mühl(en)-: bei einer Waſſermühle. — Ober-: worin oder wovor das Waſſerrad hängt (Vorarche), — Ggſtz.: Unter-G. (Hinterarche), unterhalb des Rads. — Pánſter-, Pánzer-: ſ. Panſterrad, ähnl. nach den verſch. Arten der Räder (ſ. d., Zſſtzg.): Sack-, Staber-, Straub-G. — Schóß-: 1) woraus das Waſſer auf die Räder ſchießt. — 2) worin das Waſſer in Pochwerken aus dem Pochtrog abſchießt und: das kleingepochte Erz, das ſo fortgeführt wird. — Schúß-: mit ſchräg abſchießendem Boden, im Ggſtz. zum Kropf-G., mit beſt. gekrümmtem. — Stāber-, Strāūb-: ſ. Panſter-G. — Tēich-. — Únter-: ſ. Ober-G. — Zápfen-: ſ. Grund-G. ꝛc.

Rinneln, tr.: mit Rinnlein (oder Rillen) verſehn, nam. im Partic.: Gerinnelt, canaliculatus. Nemnich, — ähnlich: gerinnt, vgl.: Stiele halbrund und rinnig. Oken 3, 655.

Rinnen, intr. (ſein und — haben), ſelten (ſ. 4) tr., rann, ränne (rönne); geronnen: 1) nur noch vereinzelt = rennen (ſ. d., Anm.), ſich in Eile bewegen; gw. nur noch in ent-r.: a) von Perſ.: Herrig 30, 456; Betäubt von Schrecken, rannen | die Emirn aus dem Saal. W. 10, 310 ꝛc., vergl.: Als Glappo neulich ſeinen Gau berann. Werner Oſtſ. 1, 49 ꝛc., ſ. nach-r. — b) weidm.: R., durch-r., von eßbarem Hochwild: durchs Waſſer ſchwimmen. Laube Br. 247; Schm. 3, 104, — mundartl. allgm.: vom Waſſer fortgeſchwemmt werden (verſch. von ſelbſtthätigem Schwimmen und Fahren). ebd. — c) Wenn überall die Schneelawinen r. [ſtürzen]. Werner Febr. 47. — 2) ſtetig in Tropfen fließen, eig. und übrtr.: Thränen r. — aus den Augen, auf die Wangen, über die Wangen, von den Wangen auf die Erde, ins Gras ꝛc.; Ein Bächlein rinnt — durch die Wieſen, zwiſchen Gebüſchen, über Kieſeln, vom Berg ins Thal ꝛc.; Das Blut rinnt in den —, durch die Adern; Der Wein rinnt aus dem Faß ins Glas, auf die Erde ꝛc.; Da r. rothe Ströme die Wieſenrain' entlang. Cham. 3, 310; Von den großen Summen, die aus dem witzloſen Nemtzilande nach Theſſalien rannen. Fallmerayer Or. 2, 288; So rinnt das Geld aus dem königlichen Schatz in das Meer [für die Flotte]. Forſter It. 2, 200; Da ſchickt mit klarem R. | die Felswand einen Quell. Freiligrath 1, 69; In meiner Seele friſches Bluten | laß r. deinen lichten Geiſt, | wie ſich in eines Gießbachs Fluthen | der Wieſe Blumenquell ergeußt. 300; Tauſend eurer Thränen rönen, | wenn ꝛc. Göckingk 3, 234; Wie der Wein in dieſer Flaſche erſt ſchwach, dann tropfenweiſe rinnt. G. 9, 92; Ich fühle junges, heil'ges Lebensglück | neuglühend mir durch Nerv' und Adern r. 11, 21; Des r–den, laufenden, ſtürzenden . . Gewäſſers. 22, 370; 20, 31; Wie wärmend da der Glühborn durch Kunzens Kehle rann! Grün Ritt. 123; So riſſ' ich die Binde von der Wunde und ſo ränne mein Blut, wohin es gehört, in dieſe trauernde Erde. Hölderlin H. 2, 46; Von der Sterne heiß | r. muß der Schweiß. Sch. 77a; Da rann kein Sand [der Sanduhr]. 346b; Die Flut . . entrieſelt, rinnt und ſtrömet. V. 3, 218; Sein ſchwarz-r–des Blut. Il. 16, 530 ꝛc. — a) zuw. unperſönl.: Mir durch die Adern rinnt es [ſ. d. 7, ein unnennbares Gefühl] wonnevoll. Prutz W. 125. — b) vereinzelt = zer-r.: Du rinnſt in Duft. Werner Lthr. 330 ꝛc., ſ. Anm. — 3) (ſ. 2 und lecken 1; laufen 3d und e) meton., vgl. z. B.: Der Wein iſt aus dem Faß geronnen; Ließ ich . . das halbe Fäßchen [d. h. den Inhalt desſelben] r. Ramler F. 3, 192 ꝛc. und: Das (lecke) Faß hat geronnen; Wie ein Topf, der da rinnt. Sir. 21, 48; Wann die Reife an einem Faß nicht ſind wohl angetrieben, ſo pflegt dasſelbe zu r. SClara EſA. 1, 411 ꝛc.; Das Talg ſchlechter Lichte rinnt; Die Lichte r.; Mein kurzes Unſchlitt rinnt. Günther 480 ꝛc.; Feuchtigkeit rinnt aus der Naſe, aus den Augen und: Die rotzige Naſ' und Augen rinnten [ſ. Anm.]. Rollenhagen Fr. 424; Die Augen r. von Thränen (vgl. fließen 3), vralt.: mit Thränen (Jer. 9, 18), mit Waſſerbächen (Klag. 3, 40), vgl.: Rinnt der Gebirge Gruft mit unterird'ſchen Wellen. Haller 47. — 4) (ſ. 3) vereinzelt mit Obj. oder tr.: Biſt du der Strom, weil unerſchöpflich dunkel | du Well' in Welle durch einander rinneſt? [r. läſſt]. Platen 2, 18; Da r. Ströme jedem Staubtheile Nahrung und Erquickung. H. [führend ſie ihm r–d zu]. — 5) ſich in eine dichtere Maſſe zuſammenziehn, nam. von gallertartig werden der Flüſſigkeiten, gw.: ge-r. (ſ. d.) oder zuſammen-r. (ſ. d. 2, vgl. zuſammen-laufen 2c, -ſchießen.

Anm. S. rennen, Anm. und Runs. Vralt. Part.: Gerunnen. Opitz 193 ꝛc.; Impf. ronn (ſ. ent-, ge-r) und ſchwachformig, ſ. 3 und: Es würde, rinnte nicht mein ſüßer Schnee darinnen, | . . mein Lebensöl ent-r. Lohenſtein Roſ. 61 ꝛc., vrſch. das adjekt. Partic.: gerinnt, ſ. rinneln. Vralt., mundartl. Bedd. ſ. Schm. und zer-r.

Zſſtzg. vergl. die von fließen, ſtrömen ꝛc., z. B.: Áb-: fort-, herab-r.: Pferd, dem von dem Buge heiß | und der gewölbten Bruſt abrinnt der edle Schweiß. Freiligrath SW. 5, 193; Kalt rinnt das Waſſer ihr | ab vom Gewande. Pol. 1, 30; Der Regen . . rinnt ab und nieden den Po. H. 8, 184; Nicolai 8, 225; Neben dem letzten Tropfen des a–den [ver-r–den] Jahrs. JP. Sieb. 9. — Āūs-: 1) Ihr Augen ſeid nicht ausgeronnen. Fröhlich (Hungari 1, 419); Wo des Jammers undankbar Thränen im durchlöcherten Siebe der Ewigkeit a. Sch. 161b ꝛc. — 2) (ſelten) entſpringen, herfließen aus ꝛc.: Daß man die edelſten Handlungen aus eigennützigen Quellen a. läſſt. JP. 16, 48. — Be- tr.: 1) Etwas b., darauf rinnen, nam. im Partic.: Mit Blut beronnen. H. 13, 164; Simrock N. 2245; Tieck Cev. 1, 334 u. v.; Das Knäblein, von Mutterthränen heiß beronnen. Kinkel 18. — 2) [1a]. — Dahín-: Einen d–den Fluß. JP. 7, 162. — I. Durch- tr.: Göttlich durchrann ſie jetzt ihr Erdenſchmerz. Duller (Hungari 1, 571); Deiner Lüfte balſamiſcher Strom durchrinnt mich erquickend. Sch. 75a; Das königliche Blut, das eure Adern | durchrinnt. 466b; Unverſiegende Quellen d. ſie [die Grotte]. V. Od. 13, 109 ꝛc., ſ. II. — II. Dúrch-: hindurch-r., ſ. auch [1b]. — Ent-: ſ. [1]: 1) mit ſachl. Subj.: a) rinnend oder wie rinnend entſtrömen, dahin-r., z. B.: Ihm [dem Gehölz] entrinnt ein Quell. V.; Da der Hand des Allmächtigen | die größern Erden entquollen, | — da entranneſt du, Tropfen, [Erde] der Hand des Allmächtigen. Kl. Od. 1, 148; Wie des Chaos Rieſenarm entronnen, | aufgejagt vom Schöpfungsſturm, die Sonnen | funkelnd fuhren aus der Nacht. Sch. 3a ꝛc.; Wer die Körner wollte zählen, | die dem Stundenglas e. . . So e. jeder Stunde | fügſam glückliche Geſchäfte. G. 6, 89; Stunde an Stunde entrinnet. Sch. 62b ꝛc. — b) (ſ. a und 2) beſ. oft = entfahren (ſ. d. 1), entwiſchen, z. B.: Es iſt ſchon den witzigſten Hühnern ein Ei entronnen. Gotthelf Sch. 58; Weil, der die Quelle [der Vernunft] ſchuf, auch jeden Ausfluß derſelben kennen, vorherſehen und ſo zu lenken wiſſen mußte, daß der ausſchweifendſte Bach ſeinen Händen nimmer entrann. H. Ph. 3, 205; Wenn ihm einmal ein Fehl-Urtheil entrinnt. Lavater 1, 7; Das Wort, das heute dem Gülphi entrunnen. Peſtalozzi 4, 133; Entränn' er [der Pfeil] jetzo kraftlos meinen Händen, | ich hätte keinen zweiten zu verſenden. Sch. 544b; Der Laut entrann [entfloh den Lippen]. 18b; Piſo hatte, wie damals in Rom Jedermann Verſe machte, ſich bei Gelegenheit auch einige ganz artige Sächelchen e. laſſen. W. HB. 2, 181 ꝛc.; Blick-e–d [ſchnell dem Auge entſchwindend]. Schlegel Sturm 1, 2. — 2) mit perſönl. Subj. (vgl. 1b) eilig entfliehn; fliehend, entkommen, z. B.: a) o. abhäng. Verhältniſſe: David floh und entrann. 1. Sam. 19, 10; Einer der entrunnen war. 1. Moſ. 14, 13 u. o.; Da ſtehn ſie nun geborgen und entronnen. Freiligrath Garb. 106; G. 9, 34; Wohin du fliehn willſt, nimmermehr entrinnſt du doch. Platen 4, 182 ꝛc. und im ſubſt. Infin.: Mein E. Sch. 30a ꝛc. — b) mit Präpoſ., nam. aus, z. B.: Ich entrann aus ſeinen Händen. 2. Kor. 11, 33; G. 5, 287; Aus dieſen Gefahren | glücklich entronnen. 91; Aus deren Arm muthwillig du entronnſt. Göckingk Lieb. 152; Wie er mit ihr aus Babylon entronnen. W. 20, 224; Die aus der Stattlocher Niederlage entrunnen. Zinkgräf 2, 16 ꝛc. — c) mit Dat.: Einem, ſeinen Händen, der Gefahr e.; Dem Schwert (Jer. 51, 50), des Schwertes Schärfe (Hebr. 11, 34), dem Urtheil Gottes (Röm. 2, 3), dem künftigen Zorn (Matth. 3, 7), der hölliſchen Verdammnis (23, 33) e.; Daß er dem Tod entrönn'. B. 199b; Wenn er auch dieſem genug beweinten Krieg entrönne. 241a; Einige entronnen ſeiner Herrſchaft. H. Ph. 3, 76; „Ihr ſeid außer euch." | Ha, daß ich's wär! nicht in mir, mir entronnen. Müllner 4, 98; Daß du [Joſeph] dem Bronnen | und der Brüder Neid entronnen. Rückert Morg. 1, 25; Nicht Ruhe find' ich, bis ich dieſen Mauern | entrunnen bin. Sch. Wallſt. 2, 199 [„entronnen" Sch. 395b]; So er der Schlacht entrinnet und dieſer Lanze. Stolberg Il. 19, 72; V. ebd. ꝛc. Ungew.: Ein weiſer Mann kann mit aller erdenklichen Vorſichtigkeit ſeine Sterbeſtunde nicht e. Olearius Baumg. 65a. — 3) Dazu: Als ſelige verklärte Entrinner von der Erde zum Himmel eingegangen. Enſe Tag. 4, 339. — Er-: (ſchwzr.) ſprießen (von Pflanzen): Deine Saat errinnt. Haller 24, ſ. Stalder 2, 292; Schm. 3, 105. — Fórt-: weg-r. und weiter rinnen: Durch langes Rohrgeflüſter | rinnt ſchwach das Bächlein fort. Matthiſſon 121; Freiligrath SW. 4, 213. — Ge-[5]: 1) ſ. Lab, Anm., — z. B.: Dort gerinnt die Milch und wird ein ſtehend Öl. Haller 35; Wie Feigenſaft die .. Milch .. g. macht. V. 169a = Wie die weiße Milch von Feigenlabe gerinnt. V. Il. 5, 902; G-d, wie von ſcharfem Lab die Milch. Sh. 3, 681; Das, wie ein ſaures Lab, in Milch getropft, | mit plötzlicher Gewalt g. macht | das leichte, reine Blut. Schlegel Haml. 1, 5; Mit einem Geſange, der .. das Blut in den Adern g. [erſtarren] machte. Wackenroder Kl. 149; Wie da .. ſein Blut zu Schnee [gew.: zu Eis] gerann. W. 11, 238; 12, 300; Vor deſſen bloßer Vorſtellung ihr das Blut in den Adern gerann. 18, 70 ꝛc. und in Bezug auf das aus Wunden gefloßne Blut: Zu ſeiner Luſt gerann kein Menſchenblut. Gleim 3, 6; Blut, g-d, ſtillet leicht ſich ſelber. G. 10, 291; Das Blut gerann am Stahl. Gotter 2, 200 ꝛc; ferner: Ich fand das Metall ſtehend und zu einem Kuchen geronnen. G. 29, 60; Am G. des Metalls Schuld. 63 ꝛc. und nach Analogie: Du Tropfe Stein und Leimen, der dem Schoß | des Chaos einſt entfloß und feſtgerann | und ſich begrünte [die Erde]. H. 16, 88; Kaum war die Welt geronnen. Lichtwer 184; Jene Sonnen, | die aus dem erſten Licht zur Feſtigkeit geronnen. W. 25, 72 ꝛc., vergl.: Das Dichte zog ſich an, das Licht und Feuer ronnen. Haller 145 ꝛc., ferner z. B.: „Geronnen faſt zu Gallert durch die Furcht", ſaß er da. Immermann M. 4, 159; Thau gerinnt als Perlenthräne. Platen 1, 126; So mögen die Enden von Tugend und Laſter in einander fließen und Himmel und Hölle in eine Verdammnis g. Sch. 153b; Bis zum Grund in gediegenes Eis g. die Weiher. V. Georg. 3, 365 [in der Proſa gew. nicht von dem Erſtarren zu einer ganz feſten, gediegenen Maſſe]. — 2) Doppelzſſtzg., ſ. zuſammen-r.: Zwei zuſammen-g-de [verſchmelzende ꝛc.] Völkerſchaften. JP. 7, 195; Auf einer aus den ſüßeſten Düften des Frühlings zuſammengeronnenen (ſ. 1) leichtſchwebenden Wolke. W. 19, 162 ꝛc. — Hêr- ꝛc.: Da kam der Pferdebrunnen [die Hippokrene] | mit lieblichem Geräuſch und Murmeln hergerunnen. Opitz 1, 193 ꝛc.; Wohl wehen die Winde, wohl Waſſer rinnt hin, | doch alle verwehn und ver-r. ja nicht. B. 34a; Ihr Leben ſo ſanft als möglich über die Blumen des Vergnügens hin-r. laſſen. W. HB. 1, 13; Hin-r. die Stunden ꝛc.; Daß ſein zartes Gehirn an blutigen Steinen herabrann. Kl. M. 2, 122; Schmarda 1, 434 ꝛc.; Hinab in der Erde Ritzen | rinnet .. dein Blut. Sch. 507b; Mit dem großen Hauſen der Sterblichen den Strom der Vergeſſenheit hinab-zu-r. W. 18, 29 ꝛc.; Die ſchöne Gegenwart rinnt mir in alle Sinnen herein. Hölderlin H. 1, 130 ꝛc.; Mit dem Blumenduft über die Blumen hinüber-r. JP. 7, 168 ꝛc.; Es rann ihm das Blut die Naſe herunter. G. 5, 288; Mir rinnet das Mitleid die Wang' herunter. Kl. M. 6, 536; Spielhagen Pr. 1, 225 ꝛc. — Nāch-: z. B.: Die Thränen, die ihnen n. JP. Heſp. 28 ꝛc., auch zuw. [1]: Was ihm entging, ſie hat's gewonnen | und ihr Gefolg iſt ohne Zahl; | was ihn verließ, es kam ihr nachgeronnen. G. 6, 238. — Nieder-: Geiſtiger rinnſt du nieder, | du goldner Quell aus heiligem Kelch. Hölderlin (Wackern. 2, 1268^{16}); [Schloß,] von dem der Silberregen des Mondes niederrann. JP. Heſp. 28. — I. Über-: rinnend übertreten: Ü-de Thränen; Ü-de Augen. JP. Sieb. 2. — II. Über- tr.: rinnend überdecken, ſ. be-r.: Seine von Schweiß überronnene Stirne. Spindler N. 1, 173. — Um-, tr.: rinnend umgeben: Rings iſt Alles vom Feuer umronnen. G. 12, 162; Während längſt mein voller Segen | lind und leis ſein Haupt umrann. Grün Gd. 168; Seiner Augen helle Sonnen | ſind von eines ſtillen Grames Regenwolken mild umronnen. Kinkel 33; Rückert BE. 19. — Umhêr-: JP. Heſp. 46. — Ver-: dahin-r-d verſchwinden, ſ. hin-r. B. 34a; Bald wird der Sand [der Uhr ꝛc.] ver-r. 15a; [Der Rhein] verrinnt in ſand'gen Flächen. Freiligrath 1, 258; Ihres Laufes furchtbare Spur | geht v-d im Sande verloren. Sch. 491b; Die Zeit verrinnt. 409b; Wie? das geiſtige Leben .. müßte mir eher verr. als das irdiſche? Schleiermacher (Wackern. 4, 1193^{14}) ꝛc., auch: Der Strom ... ſtürzt von hinnen; | ſtarrend in die rege Schlucht, | ſeh ich's Leben mit-v. Lenau A. 238. — Vorüber-: Jener gewaltige Hof- und Prachtſtrom war nunmehr vorübergeronnen ꝛc. G. 21, 187. — Wég-: fort-, hinweg-r.: Das Kleinliche iſt alles weggeronnen. G. 6, 284; Die w-den [wegſchwimmenden] Felder. JP. Heſp. 28. — Zer-: (vgl. zerfließen und ver-r.) ſich rinnend auflöſen, zergehn, zerſchmelzen ꝛc.: Nebel (Cham. 4, 29), der Nebel des Wahns (Sch. 76b) zerrinnt; Die Klage zerrann wie Nebel. Gotthelf Sch. 177; Der nächtliche wüſte Graus | zerronnen und verſchollen ohne Spur. Cham. 4, 38; Ein Traum .., der bei des Tages Grauen | in Luft und Duft z., | in Nichts zerfließen will. Meißner Gd. 72; Welle auf Welle zerrinnet. Sch. 62b; Im regen Strom der Zeit verzittern und z., Lenau A. 84; Nun iſt der Vorzeit hohe Kraft zerronnen. Schlegel (Wackern. 2, 1293^{14}) ꝛc.; Etwas zerrinnt Einem unter den Händen (Forſter Br. 2, 89; Prutz Muſ. 3, 244), unter den Fingern (Tieck NK. 2, 215); Ein ſchönes Vermögen unter der Verwaltung eines unwürdigen Vormunds z. ſehen. KLMoſer Herr 11; Wie gewonnen, ſo zerronnen. Sprchw. ꝛc. Auch (hyperboliſch): Meine Augen z. in Thränen. W. Att. 4, 3, 74 ꝛc.; Wie ſeine Seel' auf ihre Bruſt zerrinnet [ſchmilzt] | und ſie mit Balſam überthaut. Lohenſtein Ibr. S. 83 ꝛc.; Sein Geiſt zerrinnt [geht ganz auf, verliert ſich] im Harmonieenmeere, | das ſeine Sinne wolluſtreich umfließt. Sch. 24b; Wie in der Gedanken Meer zerronnen, | ein Seher aufblickt zur geſtirnten Ferne. Uhland 506 ꝛc. Auch von der Zeit, z. B.: An der Ewigkeit zerrinnt die längſte Zeit. JP. (Wackern. 4, 918^{31}) ꝛc. und ſtatt des gw. ver-r., z. B.: Die Zauberfriſt zerrinnt. Heine Rom. 205; Stunden zerrannen unendlich träge. vHorn Gemsj. 59; Da längſt der Tag zerrann. Simrock Gudr. 1273, im Urtext (ſ. u.: daz in des tages zeran) ꝛc. Auch veraltend: Mir zerrinnt — Etwas od. veraltet: an Etwas, — eines Dinges oder ohne Nennung desſelben: es ſchwindet mir hin, beginnt mir auszugehen, ſ. Schm. 3, 104 und 105 und außer den Belegen dort. Wackern. 2, 54^{5}; 91^{34}; 114^{32}; 3, 60^{28}; 408^{21}; Und [es] will uns allenthalben fehlen und „zurinnen". Luther 5, 410b; Sobald ihnen aber anfing „zurinnen". Schaidenreißer 53a [12, 329]; Nit geud, damit dir nicht zerrinn. Schottel 1142a ꝛc., auch: Daß .. uns in einem Jahre die Koſt ſei unzerronnen. Simrock Gudr. 257. [daz uns in einem jâre des sî unzerrunnen] ꝛc. — Zū-: zufließen, ſ. auch zer-r. am Schluß. — Zuſámmen-: ſ. gerinnen 2: 1) von verſch. Subjekten: ſich rinnend vereinigen, in Eins oder zuſammenfließen: Die Augen, worin ſchon zwei Thränchen zuſammenrannen. Kretſchmann 5, 283; Wie Silber im Schmelzofen rinnen wir mit glühendem Licht zuſammen. JP. Tit. 47; Die immer wieder z-de Welle der Zeit auseinandertheilen. 51; Deß Seele ſchwärmend ſich an unſre Seele ſchwingt | und ganz in Eins mit ihr zuſammenrinnt. ESchulze 3, 231 ꝛc. — 2) [5] Z-de Milch; Das Waſſer, vielleicht einſt vor Jahrtauſenden durch elektriſches Feuer aus luftförmigen Stoffen zuſammengeronnen. Humboldt.

Rinn-ig, a.: 1) (ſ. rinneln) mit Rinnen verſehn, gerinnt. — 2) rinnend, triefend, von Augen, Naſen ꝛc. — **-ſal**, n. (m.), -(e)s; -e, (-ſäle): 1) ein rinnendes Waſſer (ſo in den mit * bez. Belegen) und häufiger: das Bett, das es ſich gewühlt, Flußbett, eigentl. und übrtr. (ſ. Bett 1a), z. B.: a) in Ez. neutr.: Wo ein von der Höhe herabkommendes R.* den Schnee unterwaſchen. Brehm (Gartenl. 9, 555b); Der Bergbach .. bohrt ſich ein anders R. Hebel 3, 282; Fallmerayer Or. 1, 157. Tſchudi (Körner Sch. 3, 303); Volger EE. 379 ꝛc. — b) masc.: Adelung; Den R. eines alten Rheinarms. Hebel 3, 421; Bis der Strom ſeinen R. zu einem ziemlich gleichförmigen Abhang geſenkt. Kant SW. 1, 245. — c) (ſ. a und b) unentſchieden, ob masc. oder neutr., z. B.: Bronner 1, 146; Fallmerayer Or. 1, 241; Kant SW. 1, 244; Reithard 320; Scherr Gr. 1, 38; Du legſt .. | den Namen eines Stroms dem winz'gen R.* bei. Rückert W. 3, 89 ꝛc. — d) Mz.: Friſches .. Trinkwaſſer ſprudelt allenthalben aus den R-en der Berge, wäſſert in künſtlichen und natürlichen Runſen [ſ. d.] die Matten. Gartenl. 9, 607a; Zahlloſe Bäche und R-e* rieſeln ꝛc. Kohl A. 3, 18; Die alten R-e des täglichen Lebens ſchienen geſprengt oder überfluthet. König DFam. 1, 279; Durch tauſend kleine unſcheinbare R-e* [Kanäle] iſt die alte Literatur unaufhörlich in reichlicher Fülle übergegangen in den Körper unſrer mittelalterlichen Literatur. Prutz Gſch. 60; Dieſe ſchmalen und tiefen von hohen Häuſern gebildeten R-e des Verkehrs [die Gaſſen]. Schücking Erz. 1, 5; Tſchudi Th. 476 ꝛc. — e) vereinzelt: Jemehr die Gebirgsbäche .. über ihre gewöhnlichen Rinnſäle austreten. Grube 3, 120; Kohl A. 3, 263 ꝛc. — 2) ſ. Renn I 3. — **-ſe**, f.; -n: Rinnſal, Runs: In allen R-n fließen Bäche. Auerbach Joſ. 5; Eine R., wo ſie .. die Baumſtämme herunterſchleifen. 163; Ed. 117 ꝛc. — **-ſel**, n., -s; uv.: 1) ſ. Renn I 3. — 2) in Zſſtzg.: Ge-: a) rinnendes Waſſer: Die braune Felswand allerwärts | ſchickt ihm [dem ausgetretnen Rhein] ihr dunkelgelb G. Freiligrath 2, 222; Bis zum kaum bemerkbaren G., das Tropfen bei Tropfen hervorſickert. Kohl Südr. 2, 72; Volger EE. 184. — b) eine gerinnende oder geronnene Flüſſigkeit: Es ſcheidet ſich aus den ausgefloſſenen Safte [der Guttapercha] ein faſriges G. ab. Karmarſch 2, 210; Mit Säuren verſetzt, entſteht darin ein G., wie in der Thiermilch. Liebig Th. 44 ꝛc., auch z. B.: Wie ſchön das Blut-G. | dem bleichen Eccehomo läſſt! Lenau Sav. 166.

Rinſchen, intr. (haben): brenſchen (ſ. d.), wrinſchen, z. B. JAComenius Sprachenth. (1648) 178.

Rinſe, f.; -n: Bot.: bei Oken die Zunft der Pflaumenlilien, dazu als Gatt.: die Ähren-R-n.

Riöl ꝛc.: ſ. Regal 1 und rigolen.

Rippach: ſ. Arſch und z. B.: Er ſtand da — natürlich wie der bekannte Mann von R. JGMüller Lind. 1, 100 ꝛc.

I **Rippe**, f.; -n; Rippchen, lein; -n-: 1) bei den Wirbelthieren die bogenförmig gekrümmten Knochen vom Rückgrat nach der Bruſt zu, und zwar theils unmittelbar mit dem Bruſtbein durch Knorpel verbunden (wahre, ganze, lange oder Bruſt-R-n) oder nur mittelbar (falſche, halbe, kurze oder Bauch-, und nam. bei den Schlächtern Fehl-R-n), ſ. Bock An. 128 ff.; Oken 4, 23 ff., bei Dieſem auch: (ſehr verkümmerte) R-n an den Halswirbeln oder Hals-W., die ſogen. Querfortſätze —: Einem die R-n (im Leibe) entzweiſchlagen; zerbrechen; Iſt ſonſt noch Wer auf zerbrochen R-n erpicht? Shakſpeare 5, 127 ꝛc.; Jemand in die R-n ſtoßen, in die Seite, auch übrtr. (ſ. R-n-Stoß), z. B.: Wozu das Sticheln, wenn ſie gleich darauf mit den Worten: „Habt ihr den Maler Lenz gekannt?" ihn unter die R-n ſtößt. Börne 3, 351; Die Deutſchen haben eine Elephantenhaut; zarten Kitzel fühlen ſie nicht, man muß ihnen eine Stange in die R-n ſtoßen. Börne 2, 447 ꝛc.; Ich ſoll meine R-n [meinen Leib] preſſen in eine Schnürbruſt. Sch. M. 2, 181; Ich will dir das Herz aus den R-n ſtampfen. 265 ꝛc.; Einem Roß, dem man alle R-n unter der Haut .. zählen konnte [vor Magerkeit]. Hebel 3, 238; O, die Natur, die zeigt auf unſern Bühnen ſich wieder | ſplitternackend, daß man jegliche R. ihr zählt. Xenien 396 ꝛc.; Gott der Herr bauet ein Weib aus der „Riebe", die er von dem Menſchen nahm. 1. Moſ. 2, 21, ſ. G. 4, 44; Mendelsſohn (Engel 1, 301) ꝛc. und daher ſprchw.: Wir ſtammen Alle von Adam's R. [Eva] und R. = Weibsſtück, z. B. Nicolai 4, 137; Spindler Vog. 1, 53 ꝛc. — 2) (ſ. 1) auch zur Bez. von etwas mehr od. minder R-n-Ähnlichem, z. B.: a) R-n und Reifen [ſ. d.] der Krinolinen. König DFam. 1, 23, die ihnen Haltung gebenden Bogen und Bügel. Dazu: Dieſe durchrippten Unterkleider. Mar. 1, 72. — b) die kleinen Erhabenheiten einer gerief十en oder gereiften (ſ. d. 4c), gefurchten Fläche, z. B.: Der Boden des Trinkglaſes mit R-n oder dergleichen verziert. Karmarſch 2, 138 ꝛc., bei Zeugſtoffen, ferner z. B. an Schalen von Konchylien: Die gemeine Schlitzſchnecke hat quere und ſtrahlige R-n. Oken 5, 415; Die gemeine Ritzſchnecke ..., weiß mit Längs-R-n. ebd.; Quer-R-n ꝛc. (ſ. e; q und rippen), auch z. B. als Name einer Art Herzmuſchel, Säge-R., Cardium muricatum. — c) ſchmale ſchroffe Vorragung, z. B.: Erklimmt der Brüſtung R. Reithard 387 und nam. (ſ. Riff) von Felſen ꝛc.: Du mußt des Felſens alte R-n packen, | ſonſt ſtürzt ſie [die Windsbraut] dich hinab. G. 11, 172; Von kahlen und meiſtens mit Schnee bedeckten R-n und Klippen eingeſchränkt. 14, 240; Auf der Felſen nackte R-n | klettert ſie mit leichtem Schwung. Sch. 50b; Tſchudi Th. 219 ꝛc., auch: Felſenripp' um Felſen-R. | flog vorbei [dem Schiffenden]. Freiligrath Pol. 2, 49; Platen 4, 135 ꝛc.; In die nackten Jura-R-n | zwiſchen Felsgeklüft und Klippen | hängt ein Steinbock eingekeilt. Schwab 444 ꝛc. — d) Bauk.: „die vorſpringende Abgrenzung der verſch. Gewölbfelder. (Brugger 2, 248); die unterhalb vorſpringenden verſchiedentlich gegliederten Theile der Gratbogen. Otte

Kunſtarch. ꝛc.: Wie zuletzt jede R., jeder Knopf als Blumenknauf und Blattreihe . . erſcheint. G. 21, 210; Die R–n und Leiſten der Pfeiler, welche die Decke tragen. Kohl E. 3, 162 ꝛc., ſ. auch p. — e) Bot.: R. (Costa): hervortretende Streifen, z. B. an Doldenfrüchten: Die Vertiefungen zwiſchen den R–n (oder Riefen) heißen Thälchen und tritt die Mitte derſelben wieder hervor, ſo entſtehn dadurch Neben-R–n oder -Riefen ꝛc., ferner bei Blättern die auf der Rückſeite hervortretenden Adern, ſo beſ. der Mittelnerv (ſ. Nerv 3b) oder Mittel-R., Haupt-R. (Oken 2, 222) und im engern Sinn auch: die daraus entſpringenden und ziemlich gleichlaufend nach dem Rande gehnden oder (Neben-R–n) —: Die R. des Stiels bildet ſich völliger aus. G. 2, 292; Indem ſich die mittlere R. des Stiels verlängert und die von ihr entſpringenden Neben-R–n ſich mehr oder weniger nach den Seiten ausſtrecken 36, 23; In einer Folge von mehrern Blättern ſchiebt ſich [bei der Dattelpalme] die Mittel-R. vor. ebd.; Die Blatt-R–n der Dattelpalme. Schmarda 1, 34 ꝛc., ſ. o. — f) Deichb.: Streifen von Raſenſtücken, die man auf den Wellen anlegt, damit ſich mehr Land anſetze. — g) Feuerw.: das Seil- und Bindewerk an den Feuerkugeln. — h) Glockengieß.: die Durchſchnittszeichnung einer Glocke (?) Campe. — i) Hüttenw.: die die Bleche des Treibehuts zuſammenhaltenden eiſernen Schienen. — k) Kriegsk.: R–n, Batterie-R–n, der Länge nach unter die Bettungen in die Erde gelegte Balken, auf die quer Bohlen gelegt werden. — l) Schiff.: die Inhölzer oder Spanten, die mit dem Kiel (gleichſam als dem Rückgrat) und den Steven das Gerippe des Schiffs bilden, das dann mit Planken bekleidet iſt: R–n des Kahns. Alexis Neap. 41; Poſeidon . . ſpaltet Planken und „Ribben“. G. 5, 105; Das Schiff mit Eichen-R–n. Sch. 60b ꝛc., ſ. ferner Spant, Zſſtzg. — m) Schlächter.: R. = R–n-Stück (ſ. d. und R–n-Speer), das zwiſchen den R–n befindliche Fleiſch (mit der R.), Fehl-R., ohne die R.; Rinder-, Schweins-R–n; Falſche R., zw. zwei R–n an der Vorderbruſt des Rinds ausgehaun; Schoß-R–n, aus dem Schoß gehaun; Dicke oder Dick-R., das dicke Fleiſch über den Schoß-R–n nach dem Vorderviertel zu: Scham-R., R–n-Stück da, wo die falſchen oder Fehlrippen anfangen (ſ. engl. sham = falſch), vgl.: „Die Schoripp (Scharipp oder Schor-ripp?), jener Theil der R–n ſammt dem daran befindlichen Fleiſch, welcher von jeder Hälfte eines am Rückgrat aus einander gehackten Rindes übrig bleibt, nachdem der vordere aufs Bruſtbein zulaufende Theil derſelben (die Zwerch-R–n) weggehauen worden.“ Schm. 3, 370; Spann-R., R–n-Stück vorn am Kamm (ſ. d. 10). — n) Schloſſer. = Naſe 20. — o) Tabacksfabr. ꝛc.: die holzartigen R–n (ſ. e) oder Adern in den Blättern. Dazu: Die feinſten Karotten werden . . aus virginiſchen Blättern gemacht, die man entweder ganz oder theilweiſe oder gar nicht entrippt, ſo daß nach der Qualität der Blätter und dem Entrippen der Preis ſich ſtellt. Karmarſch 3, 445, auch: abrippen. — p) Waſſerbauk.: die wagrechten Hölzer an den krummen Schleuſenthüren. — q) Weber.: (ſ. b) bei gerillten — im Ggſtz. der glatten — Zeugſtoffen die ſtarken, hervortretenden Einſchlagfäden u. ä. m.

Anm. Ahd. rippi, mhd. rippe, n., ſ.: Das Ripp. Schm. 3, 118; Wickram (Wackern. 3, 448^{30}), vgl. II und Reff. In niederd. Ausſpr. und Schreibw.: Ribbe, z. B. Engel 1, 201; G. (ſ. 2l); Mendelsſohn (1. Moſ. 2, 22 ff.); Wackern. 2, 219^{27} ꝛc., bei Luther (ſ. 1) Riebe.

Zſſtzg. ſ. 1; 2l, ferner: Batterīe- [2k]; Blätt- [2e]; Dick- [2m]; Eichen- [2l]; Fēhl- [1; 2m]; Fēlſen [2c]; Haupt- [2e]; Längs- [2b]; Mittel-, Nēben- [2c]; Quēr- [2b]; Rinder- [2m]; Säge- [2b]; Schām-, Schōn-, Schōß-, Schwēins-, Spānn-, Zwērch- [2m] R.

II. **Gerippe (Geripp)**, n., -s; uv.: 1) bei den Wirbelthieren das Knochengerüſt ohne Fleiſch und Bekleidung, Skelett (ſ. Rippe 1). Bock An. 61; Der Märtyrer Knochen-G. Platen 2, 304; Ein pucklichtes Todten-G. V. 2, 72 ꝛc. So z. B. auch von dem in ſolcher Geſtalt abgebildeten perſonif. Tod: H. 15b; Wie das G–e | ſchwingt hinter dir die Hippe. Rückert Mak. 1, 85; Sch. 22a; 207a ꝛc.; Ein nacktes Angſt-G–e. H. 15, 152; Tod! als Furcht-G–e | ſchaut' ich ſelbſt im Kindheitstraum dich nie. Matthiſſon 58; Freund Hain, das Furcht-G–e mit der Senſe. Muſäus M. 2, 143; Das Schreck-G–e ꝛc. Ferner zur Bez. eines hagren Leibs, der gleichſam fleiſchlos nur aus Haut und Knochen beſteht und hagrer, dürrer Weſen: Der ganze Körper war zu einem bloßen G–e abgemergelt. Forſter R. 1, 364; Ein mageres G–e, | dient es [das Pferd] ꝛc. Gleim 3, 397; Ein Weib | . ., mehr G. als Leib. Günther 481; Ich bin ein Maler aus Florenz und halte mich hier auf, um nach den toſkaniſchen G–en mich am venetianiſchen Fleiſche zu weiden. Heinſe A. 1, 20; Ein dürrer Eſel . ., | kein Eſel, ſondern ein G–e. Lichtwer 107, vgl.: Ein dürrer Eſel oder ein G–e | von Eſel. Ramler F. 3, 41; Muſäus Ph. 2, 192; Die in ihrem 50ſten Jahre . . glauben, daß die ſchönen Kinder, ſo bald ſie ihr zärtliches G–e erblicken, ſeufzen. Rabner 4, 196; Ein wandelndes G–e, das erſchrecklichſte Bild des zehrenden Kummers. Sch. 702b; 211b; Wenn ich anders mein G–e in Sicherheit haben will. Thümmel 4, 199; Auf deren Gaſſen G–e von Pferden graſeten. W. 7, 13; Sich zu G–n arbeiten und hungern. 91; Luc. 1, 147 ꝛc.; Daß das arme Dunſt-G–e bald vollends im Windhauch darüber hinſtiebt. FrMüller 2, 22 ꝛc.; Mundartl. vrkl.: In dem menſchlichen Gerippel [Leib]. AClara EſA 1, 75. — 2) (ſ. 1) übrtr. z. B.: Mancher Baum, den ich . . als das G–e eines erfrornen Unbekannten meiner Blicke nicht werth hielt. Thümmel 4, 181, einigermaßen perſonif. von dem (im Winter) entlaubten; Vom alten Baum-G–e | romantiſch überbräut. Matthiſſon 136; Raſch mit des Tridentes Stoß | bricht er die granitnen Säulen | aus dem Erd-G–e los. Sch. 56b (ſ. Erdleib); An Fels-G–e. Echtermeyer 2, 400 ꝛc. und namentl. von etwas Zuſammengefügtem, Aufgebautem ꝛc. (körperl. oder geiſtig) ohne die Ausfüllung und Bekleidung, z. B.: In einem Nu war die Hütte abgedeckt. . . . Als das G–e hin- und herſchwankte. G. 20, 247; Das Gebälk eines Haus-G–es. Kohl J. 2, 372; Im Sparrwerk eines Hauſes . . . Dieſes Bau-G–e. JP. 7, 173; An dem Balken- und Latten-G–e [im Theater]. G. 16, 62; Ich machte das G–e [des Modells] von Holz. 29, 111; Ein Schiff . ., deſſen G–e fertig ſteht. 23, 88 (ſ. Rippe 2l; Leik 1; Rumpf 5); Ein faul G. von Boot, ganz abgetakelt. Schlegel Sh. 3, 20; Boots-, Kahn-, Schiffs-G–e; Des Kiels Scheiter-G. V. 4, 11 (ſ. Wrack) ꝛc.; Das G–e des Heers. Max Wirth Grundzüge d. Nationalökon. 2, 30 = cadre (frz.), ,,der Lehrkörper'' der Officiere, als Stamm des Heers; Das iſt das G–e des Romans. L. 5, 40; So will ich Ihnen vorher den Plan [der Ode] mittheilen. . . Was ſagen Sie zu dieſem G–e? Verlohnt es ſich der Mühe, daß ich es mit Fleiſch und Haut umgebe? 12, 82 (ſ. 6, 286); Mein Oden-G–e. 83 (vgl.: Noch ein zweites ſolches Skelett. 84 u. Platen 2, 278); Logiſches Brettergerüſt, gliedriges Chrieen-G. Rückert 2, 293; Um die flüchtige Erſcheinung zu haſchen, muß der Philoſoph ihren ſchönen Körper in Begriffe zerfleiſchen und in einem dürftigen Wort-G–e ihren lebendigen Geiſt aufbewahren. Sch. 1151a ꝛc.

Ripp-el: ſ. Gerippe 1, am Schluß. — **-eln**: 1) refl.: ſich von der Stelle rühren, ſich rücken. Gleim (ſ. L. 12, 126 u. 128); Jetzt ſtanden die Jungfern wie angegoſſen und „rüppelten“ ſich nicht. Kühne Fr. 36; Sie können ſich | nicht r., bis ich ſie erlöſt. Schlegel Sh. 3, 115; Ich rippelte mich und ſchüttelte mich, daß der ganze Heuſchober übern Haufen fiel. Weiße Kom. Op. 3, 41 ꝛc., ſ. Bernd 237; Weinhold 76a; Schm. 3, 8 und rappeln. — 2) tr.: ſ. riffeln 4. — **-elrei**: ſ. Rüttel-Reigen. — **-en**, tr.: mit Rippen verſehn, nam. in den Bedd. v. Rippe (2b, e und q), vergl. rillen, reifeln ꝛc., zumeiſt im Partic. (ſ. rippig), z. B.: Des Meers gerippter Sand. Freiligrath 1, 339; Graue gerippte Gründe. Freſe Bd. 1, 223; [Das Blatt,] viel gerippt und gezackt. G. 2, 292; Auf der hervorvorſtehenden Kante leicht gerippt oder gefurcht. Kohl Irl. 2, 197; Quer gerippte [Muſchel-] Schalen. Oken 5, 314; Gerippte Papier-Bogen, -Formen, ſ. Bindedraht; Gerippte Zeugſtoffe, ſ. Rippe 2q und Ribbs und Flintenlauf-Ripper. Kohl E. 1, 14 der die Flintenläufe reifelt ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Ab-, ent-r., ſ. Rippe 2o; durch-r., ſ. Rippe 2a. — **-ig**, a.: gerippt, z. B.: R–e Blätter; Ein-, zwei-, drei-r–e Blätter (nach der Zahl der Hauptrippen) ꝛc.; Die viel-r–en Schlangen ꝛc.; Die felſen-r–en Seiten [des Bergs]. H. 248a; Stark-r–e Pferde ꝛc. — **-ling**, m., -(e)s; -e: Name einiger (gerippten) Apfelſorten: Sauer, ſüßer R. ꝛc. — **Rip(p)s**: ſ. Ribbs und raps.

***Riſalīt** (it.), m., -(e)s; -e: Bauk.: Vorſprung.

I. **Riſch**, a.: 1) (mundartl.) grade, aufrecht, ſ. Brem. Wörterb. 3, 503 und z. B.: Unſer Nacken kann nicht ſo r. wie der Ihrige ſtehen. Möſer Ph. 2, 80; So groß . ., ſtark und r. Rollenhagen Fr. 294. — 2) hurtig, raſch, (ſ. d.), z. B.: Ein r–es, ſchnell loderndes Feuer. Rumohr Kochk. 27 ꝛc., nam. adv. und beſ. oft im Zuruf (interjektionsartig): Eile r.! 1. Sam. 20, 35; Friſch, r. an die Arbeit! Alexis H. 1, 2, 303; Drum war er mit dem Degen r. Arndt 205; 221 ꝛc.; Und zieht in die Höhe zum Balken ihn r. Baggeſen 5, 61; R. tummle dich! Boie (Matthiſſon A. 8, 132); R., raſch quer übern Kreuzweg ging's. H. 70a; Nun r. und raſch den Kreis geſchlungen. 303a; R. auf und fort! 53a 71a; 157a; 212a; 236a; 291a; 298b ꝛc.; Fouqué Dr. 1, 106; Freiligrath Ven. 45; [Daß] ich r. mit beiden Füßen | ins Mittelalter ſprang. Garb. 91; So r. und friſch, wie ein Fiſchlein in ſeinem Element. Goltz 3, 240; Gotthelf U. 2, 305; Hippel Leb. 1, 37; Daß ſich r. | ſeines Verderbens letzter Tag herbeimachet. PMeliſſus (Wackern. 2, 126^{40}); Neithard 132; Da muß man fliegen r. und raſch. Rollenhagen Fr. 322; Streckfuß Rol. 6, 26; Bring es r. Weiſe Abſ. 329; 301; R. | vom Pferd herab! W. 10, 187. — 3) (ſ. 2) mundartl.: früh: Wir kommen zu r. Weiſe Jak. 115 ꝛc., ſ. Weinhold 78a; Bernd 237 ꝛc.

II. **Riſch**, m., -es; -e: (mundartl.) Gefäll (1).

Gerīſche, n., -s; uv.: (ſchleſ.) dürres Reiſig, von rīſch, a. = röſch (ſ. d.). Weinhold 78b: Eine Grube, welche mit dem G. zugedeckt war. Schweinichen 1, 220.

Riſcheln, intr. (haben): mit hellerm Tone raſcheln (ſ. d.): R–d u. raſchelnd. ETAHoffmann Ausgw. 7, 244; Es r. und rauſchen die dunkeln Büſche. 346, vgl.: Als er es ſo im Laube riſpeln hörte. vHorn Schmj. 231.

Riſcht, n., -(e)s; -e: in der Lauſitz: ein am Vorderwagen quer über den beiden Armen befeſtigtes, die Deichſel hoch haltendes Holz. Adelung.

***Riſiko** (it.), n., -s; -s: ein Wagnis und die damit verbundne Gefahr des Ausgangs. — **Riſk-ānt** (frz.), a.: waglich; mit Riſiko verbunden. — **-īeren**, tr.: Gefahr laufen; etwas Riſkantes wagen; waghalſen (ſ. d.).

Riſp-e, f.; -n; -chen, -lein; -n-: 1) (ſ. Raſpe, Anm.) mundartl.: Reiſig, Strauchwerk: Die Dornenäſte und R–n, mit welchen er den [durch ſein Feld] Wandernden verſtändlich machen wollte, wo der Weg ſei, waren allemal in wenig Nächten niedergeriſſen oder ausgetreten. Hebel 3, 1. — 2) (ſ. 1) Bot.: R., Panicula, der Blüthenſtand, deſſen beſondere Stiele der Länge nach ſtehn und äſtig ſind; Dolden-R., Cyma, Afterdolde, der Blüthenſtand, deſſen allgemeiner Stiel ſich in einige Äſte auflöſt, — von oben geſehn, der Dolde ähnlich, ſ. Oken 2, 45; 43; 3, 383; Blüthen in einer End-R. 967 ꝛc.; Die ſchwanken R–n der Hirſe. Freytag Bild. 2, 95; Haber, der . . . nicht . . . in Ähren, ſondern an dem Obertheil des Halms einzeln in ſogenannten Riffen oder R–n zu wachſen pflegt. Zink Ök. 1, 1171; Der Hafer tritt in die R., vergl.: in die Ähren ſchießen ꝛc. Auch als Name von Pflanzen, z. B.: R. = Taubhafer; Wald-R., Poa nemoralis ꝛc., auch: (Gras-) Reſpe (ſ. d.) und: Daß man den Haber durchaus nicht in ſeine Riſpeln wachſen laſſe. Reichart Gart. 3, 33, ſ. Raſpe, Anmerk. und Schm. 3, 142 (Das Raſpelein, Riſpelein = isländiſche Flechte, „Riſpail“. Bechſtein-Maje 1, 141). — 3) Bauk.: R., eine gegen die Sparren des Daches in entgegengeſetzter Richtung liegende Stuhlſäule; Wind-R–n (Windlatten), von dem einen Giebelbalken quer aufſteigende, innerhalb des Daches mit ſämmtlichen Sparren befeſtigte Hölzer. — 4) Weber.: Beim Anfang eines jeden Ganges legt man [d. i. der Zettelnde] mit den Fingern der linken Hand immer einen oder zwei Faden herauf und ebenſoviel herunter und nennt ſolches die R. . . Iſt man mit dem Zetteln fertig, ſo wird das Geriſpe unterbunden und dabei ein jeder Gang beſonders abgetheilt. G. 19, 47; 50. — **-el**: 1) f.; -n: ſ. Riſpe 2, auch: Mark-R. = deutſche Tamariſke (ſ. d.). — 2) m., -s: uv.: a) ,,Gehänge von Zwiebeln, Vögeln, Obſt und dgl.“ Schm. — b) Wollt ihr's nicht glauben, ſo nehmt den R. zu Pfande. Weiſe Maſ. 77 (ob = Prügel?, ſ. etwa Riſpe 1 = Ruthe ꝛc.). — -eln: 1) intr.: ſ. riſcheln. — 2) tr.: einritzeln, kritzeln: R–d noch oft in das weißliche Maiblatt Sprache des Herzens. Sonnenberg D. 1, 496. (ſ. griffeln 492). — -en: 1) intr. (ſein) in Zſſtzg.: Áb-, āūs-r.: aus der Riſpe ausfallen, von den Haferkörnern (dem Hafer). — 2) tr.: a) bei Winter- oder Sommerſtoppel zuerſt immer eine Furche um die andre pflügen. FJWeber Term. 454. — b) ſ. riſpig. — -ig, a.: Riſpen tragend; riſpenförmig: R–e (oder geriſpete) Gräſer ꝛc., paniculatus.

Riſs, m., -es; -e; -chen, lein; -: 1) das Auseinander- oder Entzweireißen (ſ. reißen 2) und die dadurch entſtandne Lücke [vgl. Ritz(e), Spalt(e), Kluft ꝛc.], zunächſt körperlich, dann auch übrtr. auf Geiſtiges, z. B. mit dem Begriff der ungehörigen, fehlerhaften, die Ganzheit zerſtörenden Lücke (a—d), ſo: a) körperl.: Wenn der neue Lappe reißt vom alten Kleide, wird der R. ärger. Matth. 9, 26; Das Haus gewann [bekam, erlitt] einen großen R. Luk. 6, 49; Wie ein R. an einer hohen Mauer [ſ. b]. Jeſ. 30, 13; 22, 9 ꝛc.; Eine Glocke, die einen R. hat, .. klappert [ſ. Ritz]. G. 3, 185; 19, 65; So bilden ſich leicht R–e in dem Email. Karmarſch 1, 717; Daß nicht der Schott' ins unbewehrte Reich | hereinbrach, wie die Fluth in einen R. Schlegel Sh. 7, 22; Durch die Himmel geſchieht ein R. | und innerlich ſchauert die Erde [ſ. Matth. 27, 51]. Derſ. (Wackern. 2, 1275^{39}); Der gefährliche R. im Gebäude [übertr.: die Kirchenſpaltung] wäre nicht eingebrochen. Tieck N. 2, 20; R–e in der Platte des Kupferſtechers, z. B. auch durch das Ausfahren der Radiernadel ꝛc. — b) (ſ. a) zunächſt in Bezug auf Wallbrüche (ſ. d.) und Breſchen (ſ. Breche II 3) heißt es in ſprchw. RA.: In (Hackländer Stillfr. 1, 280) oder vor (Pz 3, 183) den R.; vor die R.' und Brüche (Günther 901) treten; Sich vor (Forſter Br. 2, 192; Logau (L. 5, 177); Nicolai 8, 201), veraltend: für (L. 3, 351) den R. ſtellen, deckend und vertheidigend, vergl.: Daß es immer der unſchuldige Sokrates iſt, den Plato vor den R. ſtellt. W. 23, 222; Er beſchloß ſie zu vertilgen, | wo nicht Moſes .. | ſich in den R. geſtellt vor ihm, | ſeinen Grimm zu wenden. Mendelsſohn = Wo nicht M. .. den R. aufgehalten hätte. Pſ. 106, 23 ꝛc.; Vor dem (L. 10, 12; W. Luc. 1, 422 ꝛc.), veraltend: für den, auch: vor den (H. R. 7, 278; W. Att. 1, 1, 18) R. ſtehn, vgl. ſeltner: Ich ſucht' unter ihnen, ob Jemand ſich eine [zu einer] Maur machete und wider den R. ſtünde gegen mir für das Land, daß ich's nicht verderbete. Heſ. 22, 30 (ſ. o. Pſ. 106, 23); Vreneli muß für Joggeli in R. ſtehen. Gotthelf U. 2, 301 ꝛc. — c) (ſ. a) übrtr. auch auf das Zerreißen innerlicher, verwandtſchaftlicher Bande und die Zerſtörung und Lücke in dem dadurch Verbundnen: Daß der Herr einen R. gemacht hatte in den Stämmen Iſraels. Richt. 21, 15 (vgl.: Heute iſt ein Stamm von Iſrael abgebrochen. 6); 1. Chr. 15, 13; Weish. 18, 20; So erleben Sie den gewaltſamen R., den ich in jedem Sinne mitempfinde. G. Zelt. 1, 218 [den Selbſtmord des Sohns]; Zerreißen ſoll das Band der alten Liebe, | nicht ſanft ſich löſen und du willſt den R., | den ſchmerzlichen, noch ſchmerzlicher mir machen. Sch. 387a; Umarmt euch! laſſt mich dieſen R. | ſchnell heilend ſchließen, eh er ewig wird. 461b ꝛc. — Ungew.: Daß der Herr einen ſolchen R. an Uſa that. 2. Sam. 6, 8, ihn „hinweggerafft“. Bunz, zur Züchtigung, vgl. 2. — d) (ſ. a) weidm.: R.: vom vierfüßigen Raubthier zerriſſenes Wild; auch: die bloße Haut ſolches Wilds. Auch der Ort, wo Das geſchehen, heißt R. oder Fang [nam. beim Luchs. 251]. Laube Br. 281. — Ferner ohne den (e—g) oder wenigſtens mit zurücktretendem (h—i) Begriff des Fehlerhaften, Ungehörigen, ſo: e) Von einem Stück Leinwand eine beſtimmte, durch einen kleinen Einſchnitt bezeichnete Ellenzahl durch einen R. nach dem Faden abreißen ꝛc. — f) Schuhmach.: ein ſchräger Einſchnitt ins Leder, die Naht danach zu führen. — g) Bergb.: ein ſogleich vom Tage aus hinein getriebner Bau bei zu Tage ausgehnden Erzgängen. — h) eine Spalte, Ritze, Öffnung: Durch ein klein Spältlein oder R–lein [der Augen]. Ryff Sp. 277; Durch den R. nur der Wolken | erblickt er [der Alpenjäger] die Welt. Sch. 516b; Dem Tag ſie weichen ferne, | verkleben ihm die R. [die Bienen in ihrem Bau]. Spee (Wackern. 2, 289^{22}). — i) (ſ. h) Durch den R. geborſtner Klippen | trägt ſie der gewagte Sprung. Sch. 50b ꝛc. und nam. (vgl. Rieſe 2a und Schm. 3, 134) = Schlucht ꝛc.: Röthliche Felſen. .. Gelbliche R–e, vom Regen ausgewaſchen. Enſe Denkw. 6, 504; Jener weiße kahle R. zwiſchen dem Grün dadrüben an der Berglehne, eine Holzrieſe, iſt unſer Rückweg. Hausbl. (61) 1, 335 ꝛc. — 2) (ugw.) das Reißen, Ziehn, der Zug: Langt nach dem Seile ſtumm, | thut einen R., — es läutet. Seidl (das Glöcklein des Glücks); auch — wohl von der ſchnellen, reißenden (ſ. d. 8c) Bewegung der Ruthe, des Stocks ꝛc. (vergl.: Schmiß, Schmitz), doch ſ. auch Haar-R. 2, namentl. in Mz. = Schlag: Schm.; Da gab's wohl R–e? ... Etliche aus dem Salz. vHorn rhD. 2, 146; Wie Deutſchland .. eine ſcharfe Ruthe verdienet, dennoch der geduldige Vater aller Barmherzigkeit dem Teufel noch nicht den rechten R. geſtatten will. Luther 6, 316b ꝛc. — 3) eine geriſſne (ſ. d. 3) Zeichnung, wo nur die Haupttheile mit einfachen Linien, aber auf Grundlage genauer Meſſungen unperſpektiviſch angegeben ſind, nam. oft von Bauten ꝛc. (ſ. Zſſtzg.), auch übrtr., nam.: der Etwas als Grundlage dienende Entwurf und Plan (ſ. d. 1g und 2): Ein R. zu etwas [Aufzuführendem]; Ein R. von Etwas, ein Abbild gebend, Skizze ꝛc.; Nie wird ſie reizend gnug beſchrieben, | der beſte R. bleibt ein Verſuch. Gellert 1, 320; Das Projekt zur Verſchönerung der Stadt, deſſen Ausführung von den R–en und Planen .. in die Wirklichkeit überzugehen anfing. G. 21, 199; Er legt neue R–e vor. 39, 119; 22, 12; 26, 343; Der R. zum neuen Theater. Sch. 4, 235; Verknüpft in dieſes Tages R. Haller 187, miteingeſchloſſen in Das, was nach dem Plan der Vorſehung aus dieſem Tage hervorgehn wird; Hier iſt mein R., der ſoll euch leiten. Pfeffel Po. 3, 161; Ob mein Adelsbrief älter iſt als der R. zum unendlichen Weltall. Sch. 184b; Dies iſt ein ſchwacher R. von jenem Wunderwerk. W. 25, 65 ꝛc. — 4) ſ. Riſt.

Zſſtzg., leicht zu mehren, ſ. Spate und die Zſſtzg. von reißen, z. B.: Áb-: 1) [1] ſelten: das Entreißen: Durch ſolchen A. und Benehmung [Tod] meines Töchterleins. Schweinichen 2, 223. — 2) [3] ein Riß von Etwas, Skizze (ſ. d.), eig. und übrtr.: kurze Schilderung: Große geographiſche Abbildungen. .. Gleichfalls mit A–en einzelner Reiche. G. 18, 53; Einen leichten A. meines Lebens. 29, 373; Der Anfang des zweiten Theils giebt einen kurzen A. der im erſten verhandelten .. Principien. 39, 347; Wackern. 4, 811^{11}; [Wenn das Epigramm] einen A. nur von einer Wunde macht. 2, 547^{34} (Wernike); Wo der Mann von Stande froh iſt, ſtatt eines Abguſſes, doch ein A. von einem Menſchen zu ſein. JP. 8, 179 ꝛc.; Schöne Gips-A–e antiker Köpfe. G. 22, 142; Dieſe Fülle von Beziehungen in einen Geſammt-A. zu faſſen. Enſe Denkw. 2, 374 ꝛc.; Einen geordneten Lebens-A. 5, 228; Cham. 6, 136 ꝛc. — Āūf-: 1) [1] ſelten: Es kann Linderung geben, wenn man .. die Binde wegreißt; aber die Wunde wird gefährlicher durch dieſen A. Hippel Leb. 3, 43. — 2) [3] A., Stand-R., architektoniſche Zeichnung der äußern Anſicht, ſ. beſonders Sulzer 1, 229, vergl.: Bau-R. G. 22, 22; Da ſich von ihnen durch Abbildung kein Begriff geben läſſt; denn im architektoniſchen A. erſcheinen ſie eleganter, in perſpektiviſcher Darſtellung plumper als ſie ſind. 23, 272; 55; Die Baukundigen mögen uns davon Grund- und A. überliefern. 334 (27, 307; 31, 365 ꝛc.); Die ſchöne Form der Kirche und der Kuppel gleichſam in einem feurigen A. zu ſehen. 24, 44 (vergl.: In einem feurigen Um-R–e. 43); 26, 343 ꝛc. Übrtr.: Perſpektiviſcher A. JP. 4, 91; 7, 130; 19, 24 ꝛc. — Āūs-[1]: nam. (weidm.): der Eingriff in den Boden mit den Schalen, wenn das Wild nach dem Schuſſe Flucht gemacht [ausgeriſſen]. Laube Br. 240. — Bálken-: 1) [1] Riß, Spalte in einem Balken. — 2) [3] die Balkenlage eines Gebäudes vorſtellend, z. B.: Dach-B. ꝛc. — Bāū-[3]: Ein neuer und ausgearbeiteter B. .. Er verfertigte Grund-R., Auf-R. und Durchſchnitt des Hauſes. G. 22, 22; B–e der Luftſchlöſſer für die Zukunft. JP. 48, 1 ꝛc. — Bérg-[1i]: ſ. Erd-, Felſen-R.: Wie ſie .. | durch wilden B. höchſt behaglich ſteigt. G. 31, 179. — Bȫden-: 1) Riß, Spalt in einem Boden, nam. Korn-Boden od. -Speicher ꝛc. — 2) ſ. Boden-Recht 4. — Décken-: nam. [3] architektoniſche Zeichnung der Decke oben in Zimmern. — Dúrch-[1]: das Durchreißen. — Ēhren-: Ehrenkränkung. Grimm. — Ēīn-[1]: das Einreißen. Luther 5, 221b ꝛc. — Ērd-: Erdeinſturz, z. B. durch ein Erdbeben und dies ſelbſt. Thümmel Kil. 20 und nam. [1i]: Sie führten uns einen E. zwiſchen zween Bergen hinauf. Forſter R. 1, 219; Wo der ſchmale Berg von Wildwaſſern zerriſſen, durch einen tiefen Einſchnitt iſoliert, die Fortſetzung verſagte. Konſtantin verſuchte, den E. zu umgehen. Kürnberger N. 2, 142 ꝛc. — Fêder-[3]: Federzeichnung, ſ. Feder-Umriß. — Fēīn-[1]: feine Spalte, kleiner Sprung, nam. im Email, in der Glaſur von Geſchirr ꝛc.: F–e, die nachher am Feuer zu Sprüngen werden. Rumohr Kochk. 32. So auch: Haar-R. [haarfein]. Karmarſch 1, 722; 3, 488; 492; 500 ꝛc. — Féll-: Name mehrerer für heilkräftig gegen das Augenfell gehaltnen Pflanzen, ſo: Alcea rosea; Malva alcea; Leontodon taraxacum; Hypecoum, — bei Adelung als neutr. — Félſen-[1i]: (vgl. Erd-R. ꝛc.). HKleiſt Hint. 283; Nicolai 4, 130; Ein Regenſtrom aus F–en. Sch. 80b; Schücking Gſchw. 1, 25; In Stein und F–en. Spee (Wackern. 2, 287^{27}). — Frēūndſchafts-[1c]. — Grūben-[3]: markſcheideriſcher Riß der Grubengebäude (Grubenkarte), ſ. Grund-R. — Grúnd-[3]: ein Riß der Grundfläche eines Gebäudes ꝛc., ſ. Bau-R.: G., Auf-R–e, Durchſchnitte, perſpektiviſche Zeichnungen. G. 26, 255; 342; 27, 307 ꝛc.; Ein vollendetes Bild von einem Grubenbau geben die von dem Markſcheiden nach Aufnahmen (Zügen) entworfenen Karten, bei denen man (General- und Special-)G–e [oder Sohlen-R–e], Horizontaldurchſchnitte, Profil- und Seiger-R–e unterſcheidet, von welchen die letzteren auf eine Vertikal-Ebene projiciert ſind. Karmarſch 1, 166; Grubenkarte [oder Gruben-R.] eine Mappe, an welcher alle Grubengebäude nach ihrer richtigen Lage im horizontalen Durchſchnitte (G–e) und im vertikalen Durchſchnitte (Seiger-R., Auf-R., Kreuz-R., Querprofil) aufgetragen und beſchrieben erſcheinen. Scheuchenſtuel 111 ꝛc. Übrtr., z. B.: Den G. deiner Arbeit. Ramler F. 3, 16 ꝛc. und nam.: für ein Lehrbuch der Fundamente, z. B.: G. der Geſchichte, Geographie ꝛc. Fortbild.: Leider nicht gebaut und gepflanzt, ſondern nur gegrundriſſt. G. Stein 1, 91, den G. entworfen. — Hāār-: 1) ſ. Fein-R. — 2) das Reißen (Ziehn) an den Haaren, vgl. [2]: Kopfnüſſe und H–e. Spindler V. 1, 159. — Hārz-: das Harzreißen und der dazu gemachte Riß in einem Harzbaum. — Hāūpt-: ein hauptſächl. Riß, ſo nam. [3]: Original, weil er nicht nur, wie der H. an einer weſentlichen Stelle von dem ausgeführten Gebäude, ſondern auch noch einigermaßen von dem H–e ſelber abweicht. G. 26, 343. — Krēūz-: ſ. Grund-R. — Māūer-: Breſche. Spate, ſ. [1a und b]. — Nāch-: nam. [3] Nachzeichnung. Lavater 1, 124. — Origināl-[3]: G. 22, 63. — Profīl-[3]: vertikaler Durchſchnitt eines Gebäudes ꝛc. nach Länge und Tiefe. — Quêr-[1]: quergehnder Riß. — Schátten-[3]: eine Zeichnung von Etwas, nam. von einem Geſicht, die bloß den Umriß (ſ. d.), das Profil, wie der Schatten zeigt, Silhouette (ſ. d.), — eig. und übrtr.: Freilich wird da an die Stelle des Gemäldes nur ein flüchtiger unvollendeter Sch., ein Entwurf der äußerſten Linien treten; aber zu dem vollen redenden und beſeelten Gemälde fehlen die Farben. Engel 4, 8; Porträt .., wobei denn die .. aufs genaueſte gezogenen Sch–e vollkommene Dienſte leiſteten. G. 25, 171; 30, 380; Zeichnung der Figuren in Sch. (linearis pictura). Koner GR. 2, 214; Der genaueſte Sch., das ausgemalteſte Bild. L. 11, 463; JP. Fat. 2, 220; Sch. 289b; So haſt du doch von Der, die meine Bruſt beſeelet, | nur eine Sch., dem Farb' und Ausdruck fehlet. W. 12, 180 ꝛc., auch: Hier haſt du einen Schatten vom Großherzog. G. Lav. 157 ꝛc. — Schnítt-[3]: Riß, wonach Steine geſchnitten oder behauen werden, z. B. zu gothiſchen Bauten ꝛc. — Sēēlen-[1]: Seelen-, Herzenswunde. Mühlpforth Leich. 101. — Sēīger-: ſ. Grund-R. — Sēīten-[3]: Zeichnung der Seitenanſicht, der Seitentheile: Die Schiffbauer machen gewöhnlich von einem zu bauenden Schiffe drei Riſſe, den S., den Spanten-R., den Senten-R. oder waſſerpaſſen [ſ. d.] Riß. Bobrik 566. — Sȫhlen-: (Bergb.) Grund-R. — Spánn-, Spánten-: den Um-R. der Spanten darſtellend, ſ. Seiten-R. — Stánd-: Auf-R. 2. — Stēīn-:

1) ſ. Felſen-R. — 2) Steinbruch. Gryphius Fr. 712. — **Tāfel-** [3]: das Arrangement einer Tafel (bei feierlichen Gelegenheiten ꝛc.) darſtellend. Adelung. — **Thēil(ungs)-** [3]: Zeichnung, wonach die Eintheilung, z. B. der Zähne eines Rads ꝛc. geſchieht. — **Um-** [3]: die Umfangslinien eines Körpers (ſ. Kontour) u. eine Zeichnung derſelben (vgl. Schatten-R.), eig. und übrtr.: Charaktergemälde, wo ein glänzendes Farbenſpiel das Auge blendet und reiche Drapperien die falſchen U–e bedecken. Börne 1, 257; Die Plumpheit aller U–e. Forſter A. 1, 154; Freiligrath 2, 84; Ein ſolches Ausmalen bibliſcher nur im U. angedeuteten Charaktere. G. 20, 168; Die geliebten Alten, die noch immer, wie ferne blaue Berge, deutlich in ihren U–en und Maſſen, aber unkenntlich in ihren Theilen und innern Beziehungen, den Horizont meiner geiſtigen Welt begrenzten. 21, 146; Dem U. Körper zu verleihen durch wohl abgeſtuftes Hell und Dunkel. 22, 396; Zelt. 2, 19; Sch. 24b; W. 3, 284; Einen bloßen U. für unſre Leſer. 9, 262; Den U. eines menſchlichen Schattens an die Wand hinzureißen. 21, 298; Xenophon malt ſeine Bilder nur ſelten aus, es ſind nur leichte U–e. 29, 135 ꝛc.; Einem ſehr genauen Feder-U. nachgebildet. G. 25, 220; Als leere Schatten-U–e. 40, 276 ꝛc., ſ. Feder-, Schattenriß. — **Vōr-** [3]: ein vorher gemachter, etwas Spätrem zu Grunde liegender Riß: Den V. ſeines großen Baues der Wiſſenſchaften. H. Ph. 13, 236; Daß Weisſagungen, die im neuen Teſtamente auf Chriſtum angewandt ſind, im alten Teſtamente nähere Umſtände gehabt, auf die ſie ſich bezogen und in denen gleichſam ihr Um- und V. geweſen. R. 9, 228 ꝛc. — **Wáld-** [1]: Eiskluft (ſ. d.). — **Wáſſer-** [1i] ein vom Waſſer ausgewaſchener Erd-R.: Durch Schluchten und W–e. Gartenl. 10, 76a; 78a; Auch müſſen wenig Regengüſſe hier niedergehen, man findet keine W–e. G. 23, 342; Der Weg war . . ein bloßer W., eine Kluft. Humboldt KlSchr. 1, 105. — **Wīder-** [4]: ſ. Widerriſt. — **Wīnd-** [1]: Geſunde Stämme, die durch W. umgeſtürzt wurden. Grube 3, 142, ſ. Windbruch.

II. **Riſs**, n., –es; –e: in Zſſtzg.: **Féll-**: ſ. I. — **Ge-**: ſ. reißen 5. — **-en**, tr.: in Zſſtzg.: **Grúnd-**: ſ. Grundriß. — **-enheit**, f.; in Zſſtzg. z. B.: **Abge-**, **Hinge-**, **Zer-**: ſ. ab-, hin-, zerreißen. — **-ig**, a.: Riſſe habend: R–e Rinde (Burmeiſter gB. 2, 199; Schacht B. 223); Stämme (Tſchudi Th. 258); Glasfläche eines Gefäßes (Volger EE. 444), Schüſſel. Lichtenberg Hog. 1, 190 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Wald-r–e [eisklüftige] Bäume ꝛc., ferner: Ein-r.: (von Holz) weiter aufreißend als es ſollte; übrtr. auf Perſ.: reizbar. Schm. 3, 134. — Hirn-r.; kopfbrechend. ebd. — **-ling**, m., –(e)s; –e: = Gabel 2d. Krünitz 15, 597.

Riſt, m. (n.), –es; –e (f.; –en): 1) „die obere Seite des Fußes und der Hand“ (Jahn Turnk. 72, ſ. R.-Hieb, ſ. Schm. 3, 44, vgl. Graff 2, 523): Die Füße mit ſcharfer R. [ſ. der Spann]. Arndt Stein 61. Dazu: Hochriſtige Füße ꝛc. und „Überriß: Fußrücken des Pferds“. Schwäb. Wörterb. 435. — 2) R., gew. Wider-R.: bei den Vierfüßern, die durch die 4—5 höchſten Dornfortſätze der Rückenwirbel gebildete Partie. ſ. Falke 2, 438, auch „Wider-Riß, -Rüſt, Roß“ u. z. B.: Da die gedrückte Stelle oftmals das Wiederrüſt iſt. 262; 1, 16a ꝛc.; Am Rücken des Pferdes heißt der Theil über den Vorderbeinen W., der über den hintern Kreuz. AKüben (Körner Sch. 10, 72); Der Nacken, der W. (die Stelle des vorſpringenden Knochens zwiſchen Hals und Rücken) und der Rücken oder das Kreuz liefern Wolle von geringerer Beſchaffenheit. Landwirthſch. Zeit. (55) 527b; Das arme Thier hat ſich am Widerriß gedruckt. Schlegel Sh. 6, 41 ꝛc., auch: Widerhorſt (ſ. d.) und niederd. (z. B. Reuter Reiſ. 60) die Schuft. — **-e**, **-er** ꝛc.: ſ. Rieſt ꝛc.

Ritſch! 1) interj.: (ſ. ratſch, witſch und ritz): R.! iſt ihm das Haupt herabgeſchlagen. W. 10, 308 ꝛc. — 2) m., –es; –e: Wirrſtroh. Schwäb. Wörterb. 433, „von zerrütten.“ — **-e**, f.; –n: Waſſerkanal; Goſſe. Spindler B. 2, 288. — **-en**, intr. (ſein) ꝛc., in Zſſtzg. (vergl. ritſch! und witſchen), z. B.: „Legt bei!“ Das wollte Hans nicht und lieber aus-r. [auskratzen, ſich eilig davon machen]. Höfer Leb. 42; An allen Ort, die ich durchwandert und durchzogen, durchſchliffen und durchritſchet. Philander 2, 20, vgl. durchrutſchen. — **-er**, m., –s; uv.: 1) ſ. Fink, Anm. — 2) in Öſtr.: ein aus Gerſte und Erbſen gekochtes Zugemüſe. JBWeber Term. 454.

Ritt, m., –(e)s; –e; -: das Reiten (ſ. d.), z. B.: 1) Wenn auf muth'gen Roſſen man zu Dritt | macht oder Vieren einen wilden R. Freiligrath 1, 245; Nach einer Stunde R–es. Fallmerayer Or. 1, 138; Im R. Heinſe K. 1, 340; In einem R. [oder Futter], ſ. 2a ꝛc.; Sattelt mir den Hippogryphen, ihr Muſen, | zum R. ins alte romantiſche Land. W. 20, 5 ꝛc. — a) von berittnen Truppen: Nicht ſchmetterten Luſt die Trommeten | heut in dem eilenden R. dem Reiter und Roß in die Ohren. Pyrker 105 ꝛc. und verallgemeint (ſ. nam. Schm. 3, 160) in der ältern Spr. ſo = Marſch, (Kriegs-)Zug: Und da in ſolchem „Rith“ | ein Mann zwei oder drei | im Felde blieben mit. Ringwaldt (Wackern. 2, 186[12]); Ein in Stahl gerüſteter Jüngling von anſehnlichem Namen führte den R. JvMüller 24, 237 ꝛc. (ſ. 2). — b) vom Turnier: Im Grünen einen R. mit mir zu thun. W. 11, 112; Beim dritten R. hob er ſeinen Gegner . . aus dem Sattel. 19, 188 ꝛc. u. danach (ſ. Karouſell 1 und 2): Der Burſche, der im R. | den Flimmerkranz erſtritt. V. 3, 142, ſo auch: Kranz-R. ꝛc., ſ. 2 und 3. — 2) verallgemeint, z. B.: a) dichter. (ſ. reiten 2e): Und die Sonne machte den feurigen R. | um die Welt. Arndt Gd. 131. — b) (ſ. reiten 2f) die Fahrt des Maulwurfs unter der Erdoberfläche von einem Loche zum andern. Schm. — c) (ſ. reiten 2b am Schluß) Sie wird Keinem einen R. verſagen [den Beiſchlaf]. Spate, vgl. Über-R. — d) weidm. = Spurgang (eig. zu Pferde), Spur-R. Adelung. — 3) (ſ. 1) adverbiell: a) In einem R., verallgemeint = in einer Tour; ununterbrochen, z. B.: Daß der Sperling wohl in einem R–e 20—30 mal auf die Sieke ſpringt. Döbel 1, 67; Schliefen drei Tage und drei Nächte in einem R. hinter einander fort. OLudwig Himm. 307 ꝛc. — b) Alle R., jeden Augenblick. Schm.; Hier hör' ich's all' R. Auerbach Gv. 399. — 4) ſ. Reiter II, Anm.

Zſſtzg. leicht zu mehren nach den folg., ſ. die von reiten: **Áb-**: Während die Roſſe draußen ſchon zum A. ſtampften. Alexis H. 1, 1, 74 ꝛc. — **Ābend-**: ſ. Früh-R. — **Ámts-**: in Amtsſachen, ähnl.: Dienſt-R. — **Án-**: nam. früher [1a; b], vergl. anreiten 2c: Des Teufels Anlauf und A. der Sünde widerſtehen. Francke Arch. 136b ꝛc.; Der erſte A. Geiler Par. 1c, verallgemeint: der Anfang (wie man eine Sache angreift). — **Āuf-**: Der feierliche A. der Geſandtſchaft zur öffentlichen Audienz. Enſe Biogr. 4, 54 ꝛc., ſ. (heutiger Sitte gemäß) Auffahrt; ferner veralt.: Einkehr mit berittnem Gefolge (Haltaus 63; HSachs 2, 4, 62d) und ſo verallgemeint = Einkehr, Beſuch (1, 449b); Abſteigequartier (Luther 5, 383b). — **Āus-**: Mein erſter A., den ich wagte, ging zwar auf keine Windmühle los. CFBahrdt 1, 136; 164; Kehrte er von einem A. in die Gegend zurück. Enſe Tag. 2, 342; Verſpätete ich mich bei einem A. G. 15, 15; 18, 75; Wenn meine Geſellen einen A. in das ſo verwachſene Dickicht [der Exegeſe] wagen. 14, 263; Ihr erſter A. ins Gebiet der Dichtkunſt. Sch. 1, 210; Seine geſchäftlichen A–e. König Jer. 3, 335, ſ. Ein-R. — **Be-**: 1) Diſtrikt, der unter einem Bereiter (ſ. d. 2) ſteht, z. B. in Forſten ꝛc., ſ. B.-Schulze. — 2) ein Trupp Berittner unter einem Unterofficier: Ganze B–e und Züge jagten . . zur York'ſchen Hauptaufſtellung. Milarch Huſ. 141 ꝛc. und verallgemeint: Morgen führe ich einen ganzen B. unſerer Jungen in ſeine Herberge. Freytag Soll 2, 74. — **Dīenſt-**: ſ. Amts-R. — **Ēil-**: eiliger Ritt, ſ. Gewalt-R. — **Ēin-**: Einzug zu Pferde (Eſel ꝛc.): Weil Chriſtus auf dem Eſel den E. zu Jeruſalem gethan. Fiſchart B. 36b; Zu jedes Biſchofs E. Garg. 237b; Als ihn der Geſandte fragte: „Was mag uns dieſer naſſe E. bedeuten?“ antwortet er: . . Einen naſſen Aus-R. Zinkgräf 2, 43; 3, 126 ꝛc. — **Erkúndigungs-**: zum Rekognoscieren. — **Fêhl-**: Wir haben . . einen F. gethan. G. 14, 206, ſind fehlgeritten. — **Flūg-**: auf geflügeltem Roß. Heine Rom. 91. — **Flūr-**: Flurgang (ſ. d. 1) zu Roß. Schm. 3, 160. — **Frūh-**: F. iſt beſſer als Nacht-R. Rückert Mak. 2, 228; Kam Mozart von ſeinem Prater-F. zurück. Kürnberger R. 2, 49, ähnl. Morgen-R. G. 13, 289; Nacht-R. Stein 2, 158; Vormittags-, Nachmittags-, Abend-R. ꝛc. — **Gēgen-**: der Ritt einem Kommenden entgegen, nam. zur Einholung. Auerbach D. 1, 492; Schweinichen 1, 291; 2, 345; 3, 80 ꝛc. — **Geſéllen-**: ein Ritt verbundner Kameraden. 1, 249; 291 ꝛc. — **Gewált-**: in gewaltiger Eile (ſ. Eil-R. und Gewaltmarſch). Heſekiel Jen. 1, 175; HKleiſt E. 1, 67 ꝛc. — **Hált-**: das Bereiten der Landſtraßen zur öffentl. Sicherheit. — **Hēim-**: Gutzkow Bl. 1, 15; Pfeiffer Germ. 2, 344; Pyrker 297, vergl.: Zum Nachhauſe-R. Lewald Ferd. 1, 299. — **Hēr-** ꝛc.: Nun gab's Hin- und H–e, Verhandlungen. Gutzkow Z. 1, 161. — **Héxen-**: Das heiß' ich friſchen H., | die bringen ihren Blocksberg mit. G. 12, 134. — **Hín-** ꝛc.: ſ. Her-R. — **Jāgd-**: zur Jagd. — **Kránz-**: ſ. [1b]. — **Lēin-**: Ritt auf dem Leinpfad (ſ. d.) und dieſer ſelbſt. Schm. 3, 164. — **Lȫwen-**: Freiligrath 1, 199, von dem Ritt, den der Löwe als Wüſtenkönig auf der Giraffe durch ſein Gebiet macht, ſ. Reiter 1, am Schluß. — **Lúſt-**: zur Luſt dienend (ſ. Luſtfahrt). W. 11, 117. — **Māi-**: Eine Sitte, die den Mai feierte und der M. genannt wurde [in Hildesheim]. Roquette E. 262. — **Mórgen-**: ſ. Früh-R. — **Nachhāuſe-**: ſ. Heim-R. — **Nāchmittags-**, **Nácht-**: ſ. Früh-R. — **Nêben-**: Wenn der neue Inſpektor nur R–e auf die Freierei macht. König Jer. 3, 216, neben ſeinen Dienſt-R–en. — **Rāub-**: Woldan [ſ. Schm. 4, 66] hieß ein R., den öfters der oberſte Anführer eines im Krieg begriffenen Volks mit einer Schar Freiwilliger, in dem Lande des Feindes Beute zu holen unternahm. Pyrker 355. — **Ríngel-** [1b]: Ringelrennen. Spate. — **Rúnd-**: rundum durch ein Gebiet ꝛc. Gartenl. 9, 537b. — **Spazīer-**: G. 19, 386; Einen Sp. nach Italien. 28, 386; Die Sp–e im Park. Spielhagen Ver. 58. — **Spūr-** [2d]. — **Tēufels-**: ein verteufelter, — verteufelt ſchneller ꝛc. Ritt: Der Kapitän hat einen wahren T. Freſe Bed. 1, 153. — **Turnīer-** [1b]. — **Über-** [2c]: Kreuzlähme einer Kuh durch das Beſpringen eines übermäßig ſchweren Stiers ꝛc. Falke Th. 2, 384. — **Ufer-**: am Ufer entlang. Herbert Nap. 5, 91. — **Úm-**: feierlicher Umzug zu Pferde: Der U. des Königs mit den deutſchen Fahnen. Enſe Tag. 4, 337; 6, 458. — **Vergnūgungs-**: Luſt-R. — **Verſūchs-**: zum Verſuch unternommen. G. 25, 59. — **Vōr-**: 1) Ein- und V. Fiſchart Garg. 17a; So daß kein Gegner ihnen den Vortritt abſtritt | und kein Überlegner auf der Bahn den V. abritt. Rückert Mak. 1, 103. — 2) ſ. Ritterſprung. — **Vōrmittags-**: ſ. Früh-R. — [**Wétt-**: vergl. Wett-Rennen. — **Wūſten-**: in der — oder durch die — Wüſte. Schmarda 1, 140; 148, vgl. Löwen-R. ꝛc.

Ritt-el, f.; –n: Röthel (ſ. d.). — **-eln**: ſ. rädeln 1: Gw. ſchwebt oder rittelt der Thurmfalk lang in der Luft ꝛc. Oken 7, 130; Adlerartig über dem . . Bache rüttelnd. Tſchudi Th. 80. — **-en**, m., –s; uv.: Fieber, ſ. Reiter II, Anm.

Ritter, m., –s (–n Creuz Gd. 36); uv.; -: 1) ein berittner ſchwerbewaffneter Krieger, wie ſie z. B. im alten Athen, im alten Rom einen eignen vor den gw. Bürgern bevorrechteten Stand bildeten und nam. im Mittelalter ſich eigth. geſtalteten und ausbildeten. Das Nähere gehört in die hiſtoriſchen Werke, ſ. auch Orden 2b, ferner Schm. 3, 164 über den Gebrauch von R. im 15ten und Anfang des 16ten Jahrh. = Soldat überh., auch zu Fuß und Schiffe, ferner in Luther's Bibel mehrfach zur Bez. einer Art vornehmer Krieger bei den Iſraeliten, z. B. 1. Kön. 9, 22; 2, 10, 25 ꝛc. (eig. Wagenkämpfer, ſ. Geſenius s. v. שָׁלִישׁ). Für den im Mittelalter gw. Gebrauch des Worts und die ſich für die Jetztzeit daran ſchließenden Anwendungen genügen wenige Bſp.: So mögen die R. den Knappen (ſ. d. 2) beſchämen. Sch. 64a; Die R. und Edelfrauen. 70b ꝛc.; Die R. des Johanniterordens (ſ. 1) oder die Johanniter-, Hoſpitaliter-, Malteſer-R.; Nur Spitalbrüder und nicht R. . . Durch dieſen Sieg wurden ſie hinfüro nicht nur Spitalbrüder, ſondern Militares, R.-Brüder genennt. Stumpf 424a; Daß des R–s Vortheil | Gefahr nicht laufe, ſpielen ſie [die Tempelherren] den Mönch. L. Nath. 2, 1 ꝛc.; „Verkennſt du den Werth eines freien Rittersmanns, der nur abhängt von Gott, ſeinem Kaiſer und ſich ſelbſt?“ . . Sind ſie denn einen Augenblick vor den ungerechten R–n ſicher, die den fürſtlichen Unterthan auf allen Straßen anfallen? ꝛc. G. 35, 27; Ein Bauer iſt jederzeit ſo gut als ein Reiter [ſ. d. 2] und vielleicht ſo gut als ein R. 7;

Wir ſind verloren! R. und Reiter! Sie halten den Zug an. 46 ꝛc.; Gegen die Plaker, wie ſie's nennen, gegen die R. aus dem Stegreif. Alexis H. 1, 2, 329 = Raub-, Stegreif-R. ꝛc. Selten (vgl. Amazone und a): Des Oſtes R–in. Nicolai 7, 153. — a) Fahrende (ſ. d. 1f) od. irrende (ſ. d. 1a) R. Muſäus M. 3, 128; Rabner 4, 200; W. 15, 1 ꝛc.; höhniſch: Kommt, ihr irrende Ritterin! Schlegel Sh. 6, 369 [you she knight-errant] und z. B.: Wobei ſie ihn mit Anſpielung auf ſein unentſchloſſenes Weſen in der Liebe [ſ. g] einen fahrenden und fahrigen R. nannte. König Kl. 3, 85; Wie dieſer Gedanke den Mann . . zum irrenden R. der cyniſchen Tugend [ſ. c] machen konnte. W. 17, 198 ꝛc. — b) R. von der traurigen Geſtalt, eig.: Don-Quichote (ſ. d.), dann auch z. B. (ſ. g): Das war ſehr unritterlich, mein R. von der traurigen Geſtalt. Spielhagen Pr. 2, 96. — c) Einen zum R. ſchlagen, ihn durch den R.-Schlag (ſ. d.) zum R. machen, in den R.-Stand erheben, auch (ſ. h): Schlug er eilf neue R. des goldnen Fließes. Sch. 796a ꝛc. und übertr. auf Sachl.: Aller böſer Tadel und Mal hie zu R. geſchlagen und edel wird. Luther 1, 297a ꝛc. — d) (Ein) R. ſein, vergl. c, auch übertr., z. B.: Es muß gelitten und geſtritten ſein, | wer will im Himmel R. ſein. Weidner 65 ꝛc.; Daß ſie in Sachen des Witzes nur ſchlechte R. waren. L. 3, 87, ſich nur wenig hervorthaten (vgl. e) ꝛc.; (Zum) R. werden, auch z. B.: Wer könnt nicht R. werden in ſolchem Streit? 219 = obſiegen, und nam.: an Einem ꝛc., ihn beſiegend ſich Ruhm und Ehre erwerben (vergl.: ſich die Sporen an ihm verdienen, ſ. Brant N. 76ď), z. B.: Er wurde zum R. an ein paar jungen Schriftſtellern, die noch weniger feſt ſtanden als er ſelbſt. Fichte N. 109; H. 11, 188; Petit iſt der Mann nicht, an dem man mit großen Ehren zum R. werden kann. L. 6, 325; Wollen ſie R. werden an der Unſern Blut, ſo ſollen ſie es mit Fahr und Sorgen werden, wie ſich's redlichen R–n gebührt ꝛc. Luther 5, 307a; Da Jedermann wollt R. an mir werden. SW. 26, 54; 3; Ein Jeder, der nicht an Worten zum R. werden will. Platen 6, 70 (vgl. Wortſtreit) ꝛc. — e) R., als der mannhafte, tapfre Kämpfer für Etwas, dem er ſich gewidmet, wofür er „ſeine Lanze [ſ. d. 1] einlegt“ (ſ. g und h) ꝛc., — auch verallgemeint, z. B.: Geſtern hätte ich faſt Luſt gehabt, als R. für ihn aufzutreten. Enſe Tag. 1, 232; Die R. vom Geiſt. Gutzkow; Da ſollte mein Erbe, ausgehend von den geiſtlichen R–n [ſ. h], den geiſtigen R–n wieder zufließen. R. 8, 189; Ihr R. der Nachtſeite der Natur! Immermann M. 1, 433; Er ſchwärmt ſich zum R. der Tugend, zum Rächer der Unſchuld. Klinger F. 197 ꝛc., ſ. a u. Mond-, Wolken-R. — f) (ſ. e) ſcherzh. od. ſpöttiſch: Jemand in Bezug auf den Beruf, den er treibt: Die hier verſammelten | R. des Schreibekieles, | Meiſter des Zungenſpieles. Rückert Mak. 1, 43; Die wir R. vom Orden (ſ. h) der Nacht ſind. Schlegel Sh. 6, 13 ꝛc., ſ. Ellen-, Glücks-, Induſtrie-, Kommißbrot-, Nebel-, Pandekten-R. ꝛc. — g) (ſ. e) Der R. im Dienſt einer Dame, deren Farbe (ſ. d. 1f) er trägt, für die er ſeine Lanze im Turnier einlegt ꝛc., dann auch verallgemeint (ſ. R.-Dienſt) von einem der Kourtoiſie (ſ. d.) ſich befleißenden Herrn (ſ. Mond-R.; ritterlich 2; G. 1, 99): Indem ihr lange ſchon mein treuer Sinn | nicht mißbehagt und ich ihr R. bin. Nicolai 1, 304; Von einem Landgeiſtlichen, der . . mit einer verſtändigen Frau und ein paar liebenswürdigen Töchtern lebe. Die Gaſtfreiheit und Anmuth dieſes Hauſes wird immer dabei höchlich gerühmt. Soviel bedurfte es kaum, um einen jungen R. anzureizen. G. 21, 266, in welcher Stelle auch die Beziehung auf Abenteurerluſt hervortritt ꝛc., ſ. b. — h) R., Mitglied eines R.-Ordens (ſ. oben und Orden 2b) und (ſ. ebd. 3): Einer, dem ein R.-Orden verliehn iſt: Den Großmeiſter des Ordens [des goldnen Fließes] mit dem verſammelten Kapitel der R. G. 9, 192; Den R–n des Fließes. Sch. 822b; Des Hoſenbandes R. Schlegel Sh. 7, 292; Preußiſcher Kammerherr oder R. vom ſchwarzen Adler. Thümmel 3, 23; Der Oberſte wünſcht ſich zum General, | der in der ſchiefen Bänder [ſ. d. II 4] Zahl, | der R. endlich zum Miniſter. Nicolai 1, 71 ꝛc. Nach den verſch. Orden (ſ. d.) z. B.: Ein penſionierter Ludwigs-R. G. 21, 178; Matthiſſon E. 1, 33 ꝛc. Hierzu auch bei den (ſchottiſchen) Freimaurern R. = Inhaber der höhern Grade, nam. nach dem Tempelherrn-Syſtem und burſchik.: Mitglied eines naſſen Ordens [ſ. d. 1c]. Vollmann, andrerſeits auch (im Ggſtz. zu den Knappen) = altes Haus. — i) in einigen Gegenden noch die Adligen und Rittergutsbeſitzer, nam. inſofern ſie als ſolche auf den Landtagen einen eignen Stand, die Ritterſchaft (ſ. d. und Landſchaft 2) bilden, meiſt in Mz., doch z. B. auch: Herr R. (iron.) Blätter f. freies Volksth. 2b ꝛc. — k) in manchen Gegenden der zunächſt auf den Schützenkönig Folgende (der den zweitbeſten Schuß gethan), ſ. rittern. — l) R. nicht bloß vor Eigennamen, z. B.: R. Toggenburg. Sch. 64b; R. Delorges. 70b ꝛc. und (ſ. Herr, Anm.) in uv. Genit.: Des R. Taylor. Lichtenberg 5, 39 ꝛc., ſondern auch vor eigennamenartig gebrauchten Wörtern (höhniſch): Man ſchalt ihn insgeheim Meiſter Duns und R. Großbrot. Muſäus M. 1, 83 ꝛc. — Hieran ſchließen ſich noch folg. Anwend.: 2) Kochk.: Von „armen R–n“, wie man an manchen Orten die Schwarzbrotſchnitte zu nennen pflegt, die in einem Teige von Weizenmehl gebacken werden. König DFam. 1, 146, vgl. Scheibler Kochb. 390: „mit Ei und geriebner Semmel panierte und dann in Butter gebratne Scheiben von Milchbrot oder Zwieback mit Zucker beſtreut“, — oft wortſpielend, z. B.: Berliner Witz: „Wieſo kam in der Nacht vor dem Ordensfeſte Feuer aus auf dem Schloſſe?“ Man hatte zu viel arme R. backen wollen. Enſe Tag. 2, 15; Schlegel Sh. 6, 247 ꝛc. und ſprchw.: Arme R. braten (Günther 464) oder: in Elendsfett backen = in kümmerlichen, elenden Vhen leben. — 3) Schachſp. = Springer (ſ. d. und Pferd 2d): Unſer geſellſchaftliches Leben iſt ein Schachſpiel. . . Frei ſind nur die R. [ſ. 1i], welche Königen und Bauern über die Köpfe ſpringen. Börne 2, 363; Muthige R. ſtehn | vor den Thürmen ꝛc. H. (Echtermeyer 609); Den R. weiß er zu ſetzen, den Roche zu ziehen ꝛc. Luther SW. 56, 192; Man trieb mit ihm [dem Grafen] Schachzabelſpiel. . . Sein' R. ſah man traurig ſtehn. | Schachmatt iſt ihm geſprochen. VWeber (Wackern. 1, 1054^{36}) ꝛc. — 4) weidm.: ſ. Retter 2. — 5) Zoolog.: a) eine Art Forelle, Salmo umbla: Jurine hält den R., den Sälbling, den Salmarin, das Röthelein und die Alpenforelle für ein und denſelben Fiſch. Oken 6, 354 (auch „Rothe Rotte“ ꝛc. ebd.). — b) eine Zunft ſpinnenartiger Schmetterlinge: Die Breitflügler oder R., ſogenannt, weil viele von ihnen rothe Flecken an der Seite der Bruſt, wie Ordensſterne tragen. . . Man theilt ſie in griechiſche und trojaniſche R. 5, 1405; Burmeiſter gB. 2, 266 ꝛc., vgl.: Cavalieri (R.), ſo nennt man hier die Seidenwürmer. Kohl A. 2, 145. — c) Spaniſcher R., Murex ramosus, Art Stachelſchnecke. Nemnich.

Zſſtzg. zu 1 (ſ. d.) und nam. zu 1h (ſ. d.), nach den verſch. Orden (ſ. d.), ferner z. B. — wonach ſich leicht ähnl. bilden laſſen —: Éhren- [1g]: bei Hof der Geleiter fürſtlicher Damen und danach verallgemeint. — Éllen- [1f]: Ellenreiter (ſ. d. und Ellenprinz): Die Tuchhändler und die übrigen E. Börne 4, 196; Par. 1, 271; Was? vornehmer Herr? Ein E. iſt's. Höfer B. 126; E. und Ladenſchwengel. Jahn V. 75 ꝛc. — Érb-: Titel mancher frühern Reichs-R. — Fēe(e)n-: Ritter, wie ſie in Feenmärchen vorkommen ꝛc. W. 1, 171. — Férſen- [1f]: Feigling, der Ferſengeld (ſ. d.) giebt: Der große F. ergriff das Haſenpanier. Luther Br. 5, 273. — Fínken-: Titel einer den ältern Lügenmärchen entſprechenden Rittergeſchichte (ſ. Kurz 2, 149b ff.) und danach verallgemeint z. B. W. 10, 168 ꝛc. — Glǘcks- [1f]: dem Glück nachjagender Abenteurer (ſ. Glücksjäger): G. 31, 294; Ein bloßer Edelmann und G. Sch. 1042a; Der Fall dieſes Aufſchößlings mag eine Lehre und Warnung für alle ähnlichen G. werden. Tieck NKr. 2, 459; V. Georg. 216; W. 23, 401 ꝛc. — Hálb-: aus ungleicher Ehe entſproſſen. Schm. 3, 164. — Induſtrīe- [1f]: (frz. chevalier d'industrie) betrügeriſcher Glücks-R. Scherr Bl. 1, 147. — Kátzen-: veralt. Bez. eines in Thiergefechten als Kämpfer Auftretenden, ſ. Schm. 2, 346; bei Spate = Sodomit, vergl. Ketzer 2. — Knēipen- [1f]: Einer, der tapfer zecht. Jahn M. 302, Sauf-R. — Kommíßbrot- [1f]: verächtl. für Soldat. Sch. 121b. — Krēuz-: Kreuzherr (ſ. d.); ein Ritter als Theilnehmer eines Kreuzzuges, auch: Kreuzes-R. Uhland 312 und in neueſter Zeit (in Preußen) ein Anhänger der Kreuzzeitungspartei (ſ. K.-thum). — Kríppen-: ſ. Krippenreiter. — Lṓffel-: L. . ., dieſe ritterlichen Räuber, welche geſchworen hatten, daß ſie die Republik [Genf] „mit Löffeln freſſen“ wollten und darum den Löffel als Erkennungszeichen an einem Bande auf der Bruſt oder am Hute trugen. Hartmann (Volksz. 9, 169), ſ. Löffel 1. Stumpf; Löffel-Bande, -Garde. — Līebes- [1f; g]: ein der Liebe Huldigender, Verliebter: Auf ins Gewehr, ſtreitbare L. Tieck Liebesluſt 4, 1. — Mōhren-: mauriſcher Ritter. Uhland 304. — Mōnd- [1g]: Bez. eines im Mondſchein empfindſam ſchwärmenden Ritters, d. h. Verliebten ꝛc. W. 13, 248. — Nēbel- [1f]: (ſ. Raub-R.) Wegelagrer, die Nebel und Finſternis lieben ꝛc.: Gauner- und Mordgeſchichten, in denen Jack Sheppard's R. eine ſo wichtige Rolle ſpielen. Gartenl. 10, 289a. — Órdens- [1h]: Herrig 30, 352 ꝛc. — Pandékten- [1f]: (ſ. Heftreiter) B. 478a. — Rāub-: wegelagernde ſich „aus dem Stegreif nährende“ Ritter, — nam. in den Zeiten des Fauſtrechts, Stegreif-R. (ſ. Nebel-R.). — Rēichs-: ein reichsunmittelbarer Ritter. — Sāuf-: (ſ. Kneipen-R.). SFranck LaſtR. 1b. — Stēgreif-: Raub-R. — Témpel-: Tempelherr. — Wólken-: höhnende Bez. eines für Wahngebilde Schwärmenden, z. B. im Munde des Satans für Tugendſchwärmer. Klinger Giaf. 242; 254; 256 ff.

Ritter-ēi, f.; 0: verächtl. Bez. des Ritterweſens. Jahn M. 266. — **-haft**, a.: in der Weiſe eines Ritters; einem Ritter gemäß: Forſter R. 1, 225; Steffens Malk. 1, 101 ꝛc., vgl. rittermäßig, ritterlich. — **-lich**, a.: 1) dem Ritterſtand angehörig: Die r–en Placker und Landſchädiger. Alexis H. 2, 2, 2; Erhob ihn aus dem r–en zu dem freiherrlichen Stande. WhMüller Bibl. 6, XXVII ꝛc. — 2) (1) ritterhaft (ſ. d. und chevaleresk): Sie ſtritten r. [tapfer, mannhaft]. 1. Macc. 6, 31; 14, 26 ꝛc.; Jeder denke r. | ſich dabei die Seine. G. 1, 99 (ſ. Ritter 1g); So rief mich r–er Trieb hinaus | zu Roß und Wagen, mit Gefahr zu kämpfen. 13, 311; Die gewöhnlichen r–en Übungen, als Jagen, Pferde-Kaufen ꝛc. 15, 29; Nach ſo vielen r–en Abenteuern. 16, 320 ꝛc.; Gleichwohl fragt der Pfaffe | den Ritter nie, die Sache ſei auch noch | ſo r. L. Nath. 4, 1; Der ſo r. mit des Todes Anfechtung kämpft. Luther 6, 497a; 5, 379a; Platen 4, 254; Schaidenreißer 7b; 42a; Stark angeflogen von Dem, was man emphatiſch „r–en Geiſt“ zu nennen pflegt. Ein wunderliches Ding dieſe R–keit, ſehr vieldeutig und doch bei Licht betrachtet nichtsbedeutend, vielleicht am beſten zu verdeutſchen mit Donquichoterie [ſ. d.]. Scherr Bl. 1, 139; Sch. 414a; 662b; Wackern. 2, 308^{21}; 347^{25}; 893^{21}; W. 29, 134 ꝛc. — 3) (ſ. 2) weidm.: R–es Thier, Bez. des Wildſchweins. Fleming J. 98a; Laube Br. 187. — 4) Zſſtzg. nam. zu 2, ſ. die von Ritter: Dieſe loyale, alt-r–e Art zu denken. W. 34, 22; FSchlegel Flor. 70 ꝛc.; Ellen-r–es Weſen (ſ. Ellenreiter); Das Abenteuerliche und Glücks-r–e. Gervinus Lit. 5, 170; Die reichs-r–en [1] Genoſſen; Das war ſehr un-r., mein Ritter von der traurigen Geſtalt [ſ. Ritter 1g]. Spielhagen Pr. 2, 96 ꝛc. — **-lichkeit**, f.; -en: 1) (o. Mz.) das Ritterlich-Sein, ſ. ritterlich 2 Scherr; Ein Mann, der den höchſten Ruhm des Takts und des Zartgefühls, der R. anſprechen will. Enſe Denkw. 5, 255; Faſelt mir nicht von der R. altdeutſcher und chriſtlicher Dichtung! Platen 4, 247; Schwegler (46) 70 ꝛc.; Die Un-R. ꝛc. — 2) eine ritterliche That ꝛc.: Unter all den R–en und Tapferkeiten [Fouqué's]. Gervinus Lit. 5, 683. — **-ling**, m., -(e)s; -e: verächtl. Bez. für Perſonen, für die „Ritter“ zu gut iſt (vgl. Dichterling): Heine Reiſ. 3, 188; Den ſpukenden R–en [Helden der Rittergeſchichten]. Jahn M. 265. — **-n**: 1) tr.: zum Ritter machen: Bebändert und gerittert zu werden. Scherr Pr. 213. — 2) intr.: bei Gelegenheiten, wo es einen Preis zu gewinnen gilt, — wenn Mehrere durch ihre Leiſtungen das gleiche Anrecht darauf haben, zur Entſcheidung des Siegers unter Dieſen nachträglich kämpfen: Mit einander um Etwas r. oder kabbeln (ſ. d. 2b), ſtechen (ſ. d.). Schm. 3, 165; Obwohl er lieber vor der Scheibe um das Beſte gerittert hätte. Gartenl. 10, 292a. — **-ſchaft**, f.; -en; -s-: 1) das Ritter-Sein, -Weſen, Ritterthum, eig. und — nam. bibl. — übertr.: Die Waffen unſerer R. ſind nicht fleiſchlich. 2. Kor. 10, 4 = Der Harniſch unſerer R. iſt nicht leiblich. Luther 1, 467a; Daß du . . eine gute R. übeſt. 1. Tim. 1, 18 [„den edlen Kampf kämpfeſt“. Eß]; Daß ihre [Jeruſalem's] R. ein Ende hat. Jeſ. 40, 2 [„Daß erfüllt iſt ſeine Dienſtzeit". Zunz]; Meine irrende R. CFBahrdt 2, 93; Auf dieſem . . Wege war ihr meine R. nothwendiger als auf der ganzen Seereiſe. Hartmann Erz. 32, ſ. Ritter 1g; Spiegel echter R. H. Cid 81; So ungeſittet R. zu treiben. L. Nath. 1, 1; Auf R. [Abenteuer] gegangen. Pfeffel Po. 3, 20; Ein treuer Schildknappe alſo des ehrlichen Firmin's! . . Was giebt er dir für deine R.? [dafür, daß du ſo als ſein Ritter auftrittſt]. Sch. 636a; Donquixote war freilich ein Narr, was den Punkt der irrenden R. anbetraf. W. 3, 259; Die Zeiten der irrenden R. (2). 34, 93; Zeiten der R. (2) und der Kreuzzüge. 32, 313; Um der R. | ſich ganz zu widmen. 11, 123; Der in R. | kein kleiner Wicht zu ſein ſich dünken ließ. 131 ꝛc.; Es ward . . von mitzuführenden Stockdegen (eine Art Dolch-R.) geraunt. Schütze Hamb. 605; Seine Glücks-R. nahm ein klägliches Ende ꝛc. — 2) eine Geſammtheit von Rittern (oft nahe an 1 — ſ. d. — grenzend), z. B.: Jeſ. 24, 21; Da kam mit ſeiner R. | Herr Alexander angefahren. Fouqué Gd. 1, 105; Ein kriegeriſches Pferd, die Luſt der R. Hagedorn 2, 251; Mit der Blume | kaſtilian'ſcher R. Heine Rom. 132; Der König war gelandet mit fremder R. Simrock R. 542; Uhland 303, auch: Ein Genoſſe deines Bundes, dieſer . . R. vom Geiſte. Gutzkow R. 9, 247 ꝛc. und nam. (ſ. Ritter 1i): Unſrer geſammten Ritter- und Landſchaft. Erbvergl. 2; Mit unſrer getreuen R., die nach den Reverſalen ein freier Stand iſt. 6 ꝛc.; Die Reichs-R. ꝛc. — **-ſchaftlich**, a.: auf die Ritterſchaft (ſ. d. 2, als Korporation ꝛc.) bezüglich, ihr gehörig ꝛc.: Aus den r–en Gütern. Erbvergl. 5 ꝛc.; Der r–e Adel. Enſe Tag. 4, 58; In der Nachbarſchaft, im R–en. G. 16, 72 ꝛc.; Reichs-r–e Güter. Scherr Bl. 1, 24. — **-ſchaftlichkeit**, f.; 0: Ein Vorrecht eurer R. Hackländer Stillfr. 2, 189 ꝛc. — **-thum**, n., –(e)s; 0: das Ritterweſen, die Ritterzeit, Ritterſchaft: Die öden Trümmer des R–s. Enſe Denkw. 2, 334; Von ſeinen Horſten trüb durchs Land | ſchaut das gebrochne R. Freiligrath SW. 4, 64; Im Wuſt von R. und Pfäfferei. G. 12, 98; Gegenſatz des Ritter- und Mönchthums. 25, 136; Den Heros . . des galanten R–s. Gutzkow R. 3, 81; Den Schatz von Minne und von R. Herwegh 1, 168; Ein R. ſchuf Kämpfer zu Genoſſen. Schlegel (Wackern. 2, 1293^{9}); Mein R. und meine Soldatenſchaft bei Seite geſetzt. Sh. 6, 205; V. 4, 162; Die muntern Jünger | von Artus' R. W. 11, 58 ꝛc.; Kleiſt-Retzow iſt der ideale Vertreter des Kreuz-R–s [der Kreuzzeitungs-Partei ꝛc.]. Gartenl. 10, 314a; Ein verſpätetes Stegreif-R. zu treiben. Hartmann BB. 101 ꝛc. und Fortbild. (ſ. Adelthum), z. B.: Die Geſinnung, welche die neuere altdeutſche und altnordiſche Ritterthümelei verhöhnt. Enſe Denkw. 2, 344; Den ritterthümlichen Apparat. Scherr Bl. 1, 194; Herrig 30, 352 ꝛc.

Ritt-ig: ſ. reitbar. — **-lings**: ſ. reitlings.

* **Rit-uāl** (lat.), n., –(e)s; –e: die feſtgeſetzte Ordnung des Ritus, d. h. der Gebräuche und Ceremonien bei feſtl. Gelegenheiten, nam. im Gottesdienſt. — **-us**, m., uv.; –ſe: ſ. Ritual.

I. **Ritz**! interj.: ritſch (ſ. d.): Das Mädel jung aufflog und r.! | ihm gab . . ein'n Schlag. Gleim 3, 200; R., ratz! [ſ. d.] Weiße Kom. Op. 3, 142.

II. **Ritz**, m., –es; –e; –chen, lein. — **-e**, f.; –n: (ſ. Riß) 1) Spalt(e) ꝛc.: Die großen Häuſer ſchlagen, daß ſie R–e gewinnen und die kleinen, daß ſie Lücken gewinnen. Am. 6, 11; Der R. am Granatapfel. Hohel. 4, 3 (H. 7, 45); Das Gold im R. des Steines. Freiligrath 1, 276; Gold in Flittern | durch die R–en ſeh ich zittern. G. 12, 126; Ich guckte durch einen R. in der Thür. 7, 316; Ein wenig durch den R. ſehen. Grimm M. 7, 139; Alle R–en und Spalten. H. 11, 149; Der Ring, ſo er eine Borſten oder R. kriegt. Luther 8, 180a; Purpuriſch zuckt durch düſtrer Tanren R–en | das junge Licht. Sch. 8b; Furchet ſie den leichten Sand, | nimmt . . einen Kern . ., ſenkt ihn in die zarte R. 55b; Hinab in der Erde R–en | rinnet . . dein Blut. 507b; Thümmel Kil. 47; Die Richtung der R–e und Streifen an den geſchliffenen Felſen. Vogt (Monatbl. 1, 46a) ꝛc. — 2) Schramme (ſ. d.), kleine Wunde: Ein Stich in den Arm, ein R–chen. G. 34, 286; Ein paar R–en und Ratzen. Höfer Leb. 23; Die Zeit hatte jenen alten kleinen R. vernarbt. Holtei Jahr. 2, 174; Sein kahles Haupt, auf dem man nur die R–e ſah, die er mit ſeinen langen Nägeln bei ſcharfem Nachdenken hineingeriſſen. Klinger F. 40; Wund von ſeiner tiefen R–e. Nicolai 7, 172; Ein leichter R. Schlegel Heinr. IV. 1, 5, 4. — 3) Bergb. = Schram (ſ. d.) und Schlitz (ſ. d.). — 4) Zſſtzg. (ſ. Spate 1595) z. B.: Das blutet verteufelt für eine Arm-R–e [2]. G. 34, 271; Auf-R. Grimm; Die Dorn-R–en [2], die Beulen am Kopf. W. 1, 109; Zeigt ſich eine Felſen-R–e. G. 12, 127; Komm . . aus dem Felſen-R–e . ., Schlange! JNGötz (Kurz 2, 528a); Fels-R–en ꝛc.; Die Luft dringt durch Thür- und Fenſter-R–en; In ſeinen Mauer-R–en ſah | man Steinmoos ꝛc. Langbein 2, 136; Deren Herz nicht ſoviel als eine Nadel-R–e [2] beträgt, verwundet iſt. W. 4, 140; Der Pfeil der Liebe war nicht tief . . eingedrungen, es war nicht viel mehr als ein Nadel-R. Luc. 3, 374; Auch gelangte ich glücklich zu einer Stein-R–e. G.; Machte der Däumling ſich in den Tiſch-R. Grimm M. 139; Der Funke wohnt im Wolken-R. Platen 2, 21 ꝛc. — **-en**, tr. ꝛc.: Ritze in Etwas machen, eig. und übertr.: 1) tr.: Einen r. (Cham. 3, 198), mit ſcharfer Nägel Spitzen (Ramler F. 2, 316); (Einem) die Haut r. Cham. 3, 198, ihn leicht verwunden; [Kränkung] dringt | ins tiefe Mark und dieſer [Schimpf] ritzt die Haut. G. 13, 193; Dornen r. deine Hand. 250; Er ritzte ſeine Hände in dem Hagedorn [unwillkürlich] und fühlte es nicht. Spielhagen Pr. 7, 138; Die Erde r. [pflügend ꝛc.]. G. 10, 276 oder bergmänniſch (ſ. ver-r.); Jemandes Innre mit Reden r. JP. 2, 122; Wie . . ein Wetterſtrahl die ſchwarze Wolke ritzt [ſpaltet]. Lenau A. 62; Sich eine Wunde in den Arm r. Sch. 1030a; Bei Anſpielungen, kurz bei dem ganzen kleinen Nadelgefechte, womit ſich die Damen oft ſchmerzhaftere Wunden zu r. pflegen als die Männer ſich ſchlagen. Engel 1, 5 ꝛc. — 2) refl.: Sie ritzten ſich mit Meſſern und Pfriemen nach ihrer Weiſe, bis daß ihr Blut hernach ging. 1. Kön. 18, 28 [abſichtlich]; Sie fiel | ohnmächtig hin und ritzte ſich im Fallen [unabſichtlich]. Sch. 289b; Ich ritzte mich ein wenig in die Hand. Gellert 1, 288 — oder mir, vgl. beißen, Anm. — 3) ohne Obj. oder intr.: Sodann ritzet man wieder rund herum [am Stamm des Baums]. Döbel 3, 71a; Einige [Pfeile des Amor] r. | und vom ſchleichenden Gift kranket auf Jahre das Herz. G. 1, 225; Die feinſten Wendungen der ſcherzenden oder nur leicht r–den Ironie. W. 22, 106 ꝛc. — 4) Ritzung, zumeiſt in Zſſtzg., z. B. auch: So kommen wir allen ſolchen Dornritzungen aus dem Wege. H. Flachsl. 103. — Zſſtzg. z. B.: Án-: Einen Baum a., an der Oberfläche ritzen. — Āūf-: ritzend öffnen ꝛc.: Bäume (Hohberg 1, 190a), die Borke (Döbel 3, 71a), Nelkenknoſpen (JP. 9, 73) a.; Aufgeritzte Früchte (Rockenphil. 2, 358), Steine (Opitz 1, 298); Oft hat ein Götterſohn | den feuerſchwangern Bauch der Erde aufgeritzt. Sch. 18a; Leicht auf-zu-r. iſt das Reich der Geiſter. 449b ꝛc. — Āūs-: Ein ausgeritzter Gußſtein. Campe. — Be-: mit Ritzen verſehn. Derſ. — I. Durch-: überall ritzen: Die Brombeer und das Heidekraut | durchritzten ſie. Kretzſchmann (Kurz 2, 537a) ꝛc. — II. Dúrch-: wund ritzen. — Ēīn-: in Etwas ritzen, ritzend eingraben ꝛc.: Schiefertafeln . . mit eingeritzter Schrift. Cham. 4, 155; Ein paar Studien und Marterſkizzen | beiher ſich ins Gedächtnis ein-zu-r. [vergl. einprägen]. Lenau A. 99; Mancher Stamm | mit Ingborg's Runen, eingeritzt der Rinde. Mohnike Fr. 45; 46 ꝛc.; Indeß ſpätere Einritzungen bald verquellen. JP. (Wackern. 4, 907^{6}) ꝛc. — Hináb- ꝛc.: Ein Gräbchen wird hinabgeritzt. G. 12, 275. — Ver-: Ins feſte, noch „unverritzte" (vom Bergmann nicht angegriffene) Gebirge. KCvLeonhard (DViertelj. 1, 1, 71), ſ. verfahren 3d; verſchrämen. — Zer-: ritzend zerkratzen: Jedes neidiſche Dorngeſträuch zerritzt ſeine müden Läufte. Eſchenburg Sh. 537; Die Dornenkrone von einer zerritzten Stirne. JP. 7, 169 ꝛc. — **-ig**, a.: Ritzen habend; ritzenartig (ritzicht).

* **Riv-āl** (frz. riw-), m., –(e)s; –en; –e, –en: Mitbewerber, Nebenbuhler: Den R. G. 18, 220; Ihrem R. L. 13, 34 ꝛc. — **-iſīeren**, intr. (haben): ſich als Rival zeigen: Mit Einem um den Preis r. ꝛc. — **-itāt**, **-ſchaft**, f.; –en; –s-: das Rival-Sein; Nebenbuhlerſchaft. — **-īer**: ſ. Revier, Anm.

* **Roaſtbeef** (engl. rōſtbief), m. (n.), –s; –s: ein nach engl. Weiſe gebratnes Lendenſtück vom Rind; Roſtboeuf, m. [ſpr. –böff]. W. 15, 58 (vergl. frz. rosbif).

* **Rōb**: ſ. Dickſaft. — **-āt** ꝛc.: ſ. Robot ꝛc.

Róbbe, f.; –n; –n-: Seehund (ſ. d. und Meerkalb), Phoca: Am Strand die R–n winſeln. Freiligrath 1, 4; R–n ruhten geſchaart am . . Meerſtrand. Koſegarten Dicht. 2, 95; Der gräßliche Dunſt der meergemäſteten R–n ꝛc. V. Od. 4, 442 ff.; 448; Georg. 3, 543 ꝛc., ſ. Oken 7, 1448 ff. Dazu: Bären-R., Ph. ursina; Bart-R., Ph. barbata; Blaſen-R., Cystophora (ſ. Giebel 140); Elephanten-R., Rüſſel-R.; Kappen-R., Mützen-R.; Kegel-R., Halichoerus (Giebel 132); Kuppen-R., Leptonyx (138); Löwen-R., Ph. jubata; Mönchs-R., Ph. s. Leptonyx monachus (ſ. Giebel 139); Mützen-R., Ph. s. Cystophora cristata, ſ. Klappmütze 2; Ohren-R., Otaria (Giebel 143); Rüſſel-R., Ph. proboscidea.

Anm. Holländ. rob(be), ſ. Kramer 317a („ein hartſchuppiger Seehund"), vgl. Brem. W. 3, 536: rubbe mit rubberig, rauh ꝛc. (ſ. reiben).

* **Róbber** (engl.), m., –s; uv., –s: im Whiſtſpiel zwei Partien von dreien, womit eine Tour abgeſchloſſen iſt: Gab die Karten für den zweiten R. Hackländer Erl. 1, 94; Immermann M. 1, 55; Muſäus Ph. 1, 51; Wolfſohn Ruſſ. N. 1, 141 ꝛc., ſeltner in ganz engl. Orthographie: Rubber. Gerſtäcker Äq. 2, 10; Hackländer Erl. 1, 86; KrFr. 1, 59 ꝛc. (vgl. frz. robre). — **-n**, tr. in Zſſtzg.: Aus-r., tr., refl.: Einander, ſich a., ſich beim Spiel, wenn die Zahl der Anweſenden größer iſt als die der beim Spiel jedesmal Betheiligten, robberweiſe ablöſen.

* **Rōbe** (frz.), f.; –n: 1) Damenkleid, nam. mit Schleppe; dieſe ſelbſt und: abgepaßtes Zeug zu ſolchem Kleid: W. 20, 153 ꝛc.; Morgen-R. Gutzkow R. 9, 269; Seiden-R–n. Scherr Bl. 1, 120 ꝛc. — 2) Amtstracht der Magiſtratsperſonen, Rechtsgelehrten ꝛc.: Senatoren in rother Amts-R. ꝛc. 170.

Rōbinſon, m., –s; –s, –e: der Held eines von dem Engländer Dan. Defoe verfaßten Abenteurerromans, der eine Menge Nachbildungen (Robinſonaden) hervorrief, ſ. Kurz 2, 410a; 3, 508b; Eine Kolonie vornehmer Herren, romantiſcher R–e, träumt ſich . . aus unſrer Welt auf eine Inſel im Süden. Gervinus Lit. 5, 51.

Rōbler, m., –s; uv.: (im Zill- und Unterinnthal) Raufer; Fauſtkämpfer. Schm. 3, 8; Spindler V. 2, 404; R., der's mit dem frechſten Hegmeier [ſ. d.] aufnimmt. 63; Auf gut robleriſch zugelangt. 270; Der Oberländer mit dem Gemsbart und der R.-Feder. Waldau N. 1, 59.

* **Robót(t)** (ſlaw.), f.; –en. — m., –s; –e: Frohn (ſ. Arbeit, Anm.): Ablösbarkeit der R. Scherr Bl. 1, 71 ꝛc., auch: Robat, Rabot ꝛc., ſ. R.-Gärtner, -Mann. — **-en**, intr. (haben): Frohndienſte thun. Alexis H. 1, 2, 387 ꝛc.; (Fuß-, Hand-, Zug- ꝛc.) Roboter, -Robater.

* **Robúſt** (lat.), a.: ſtark von Leib und Kraft.

* **Róch** (arab.), m., –s; –s: ein — nam. in Märchen vorkommender — rieſenhafter Vogel, auch „Ruch", ſ. Oken 7, 168 ff. und: Den Vogel Rock . ., | der aus jenen ſandigen Wüſten ſeinen | Raub entführt, Elephanten ſelbſt hinwegträgt ꝛc. Platen 4, 280; Das Ei des Vogel Rocks. 359 ꝛc. — **-āde**, f.; –n: Schachſp.: das Rochieren, ein Zug, wobei Roche (ſ. d. 3) und König zugleich ihre Stelle verändern, ſ. Bilguer 8b.

Róche, m., –n; –n; –n-: 1) (auch **Róchen**, m., –s; uv., z. B. Oken) eine Sippſchaft von Fiſchen mit plattem, durch die Bruſtfloſſen ſehr breit erſcheinendem Leibe, Raja ꝛc., ſ. Oken 6, 39; Geibel Jun. 311; Der Haifiſch und der R. Heine Sal. 1, 155; JGMüller Lind. 1, 17; Rayche, welchen die Franzoſen raye nennen. . . Wir Deutſchen nennen's ein R–n. Ryff Th. 235; Der ſtachlichte R. Sch. 64a ꝛc., vgl.: So einem Haifiſch, ſo einem ſtachligen „Rogen". Spielhagen Pr. 1, 223; Die Rochel-Schüſſel. Mügge Silt 1, 96. Dazu verſch. Gattungen und Arten (ſ. Oken und Nemnich): Adler-R., R. aquila; Chagrin-R., R. sephen, deſſen Haut eine Art Chagrin (ſ. d.) giebt; Dorn-R., R. rubus; Engel-R., R. rhinobatos; Glatt-R., R. batis; Hai-R., Engel-R.; Horn-R., R. cornuta; Krampf-R., Zitter-R.; Nagel-R., R. clavata; Rieſen-R., Horn-R.; Stachel-, Stech-R., R. pastinaca; Walker-R., R. fullonica; Zitter-R., R. torpedo, elektriſcher R. (vergl. Zitter-Aal). — 2) (mundartl.) Art Krähe. Adelung, ſ. Rack 3a. — 3) Schachſp.: = Thurm, der beim Beginn des Spiels in der Ecke des Bretts ſtehnde Stein: L. Nath. 2, 9; Wie der R. im

Schach bei den verſch. Völkern bald ein Kamel war, bald ein Elephant, eine Krähe, ein Kahn, ein Thurm. JP. 36, 94; VWeber (Wackern. 1, 1054³⁴) ꝛc., wie ital. rocco, franz. roc ꝛc. von perſ. rokh (Kamel mit Bogenſchützen beſetzt), ſ. Diez 294.

Röchel, f.; –n: bei Holzflößen eine als Band dienende gewundne Weidenruthe.

Geröchel, n., –s; 0: das Röcheln (ſ. d. und Anm.), z. B.: Sterbender Menſchen G. Pyrker 91; Da lachte neben ihm der Berggeiſt mit G. Rückert Roſt. 102a; Des Sumpfs G., das vereinte Quarren der Fröſche in der Ferne. V. 1, 187; 50 ꝛc.; Dein Angſt-G. Sonnenberg D. 1, 352; Graun-G. der erdbegrabnen Verzweiflung. 354; Mord nur und Blut und ſchreckliches Männer-G. V. Jl. 19, 214; Sterbe-, Todes-G. ꝛc.

Röcheln, intr. (haben) und zuw. (ſ. 2) tr.: 1) mit einem in der Kehl- und Luftröhrgegend raſſelndem Geräuſch athmen und ſolches oder ähnliches Geräuſch hören laſſen: a) bei ſchleimgefüllter Luftröhre, beklemmtem Herzen ꝛc., z. B.: Der Bruſtkranke röchelt; Aus den klopfenden, beklemmten Herzenshöhlen | brach, wie aus einem feuchten Brand | die eingeſperrte Luft mit Rauſchen ziſchet, | ein röchlendes Geſeufz. Brockes (Weichmann 1, 4) ꝛc. — b) nam. oft von Sterbenden: Alringer D. 273; Noch ſchrie er r–d mir ins Ohr. Cham. 3, 263; Er röchelte nur noch. G. 14, 153; Die Lunge röchelte noch fürchterlich, bald ſchwach, bald ſtärker, man erwartete ſein Ende. 154; Mendelsſohn 4, 2, 16; Meine [des Ertrinkenden] Kehle röchelt. Pſ. 69, 3; Wo der R–de dumpf hinraſſelt in den lang hinſtreckenden Tod. Viſcher Äſth. 2, 168 ꝛc., ſ. 2 und 3. — c) von Schlafenden, Schnarchenden: R–d erhob ſie ſich, als läge ein Alp auf ihr. Gutzkow R. 5, 533; Ich fing an zu r. und zu ſchnarchen [als ſchliefe ich]. Muſäus M. 2, 157 ꝛc. — d) übertr. z. B. auf Geſprochnes, das man nur als ein raſſelndes Geräuſch, nicht als ein wirkliches Reden bez. will: Der Engländer ſchnarrt, der Franzoſe ſchwatzt, der Spanier röchelt, der Italiäner dahlt und nur der Deutſche redet. Börne 2, 488 ꝛc. — e) von ähnlich klingenden Tönen, hochd. namentl. vom Quarren der Fröſche (ſ. Anm.): Die Liebe . ., welcher zwitſchert der Hain, röchelt der grüne Sumpf. Brückner 218; Die Fröſche r., ſagt man bei uns mit Wohlgefallen von dem quarrenden Chor entfernter Sümpfe an heitern Abenden. V. 2, 185; 4, 159 v. 104 ꝛc. (ſ. 2 und 3). — 2) tr.: Etwas r–d hören laſſen, ausſtoßen, z. B.: a) (zu 1b) Ihr röchelt, Märtyrer, Lieder der Wonne. Kl.; Ihm zu Füßen röchelt ein erlegener Jüngling Todesqual. FMüller; Während er ſeine letzten Athemzüge röchelte. Scherr Bl. 1, 221 ꝛc. — b) (zu 1e) Es röchelten Fröſch' im Moraſt ihr ewiges Klaglied. V. Georg. 1, 378 ꝛc. — 3) im ſubſtant. Infin. (ſ. Geröchel), z. B.: a) (zu 1b) Ein R. ſonderbar | hat aus der athemloſen Bruſt bezeugt, | daß ſeine letzte Kraft geſchwunden. Cham. 4, 109; Ihr verendend R. Geibel (DMuſ. 5, 1, 26); Das letzte R. Uhland 446 ꝛc.; Ergötzt durch Sterbe-R. Alringer D. 358; Das Geſchenk deines Sterbe-R–s. Sch. 205a; Shakeſpeare 6, 241; Als Nachhall gleichſam eines Sterbe-R[–s]. Werner Febr. 7 ꝛc.; Das Todes-R. ꝛc. — b) (zu 1e) Ferner Moore R. Freiligrath SW. 5, 279; Der Fröſch' anmuthiges R. V. 2, 3 ꝛc.

Anm. Tonw., wohl eig. mit anlautendem „h", vgl. kröcheln (ſ. krächzen, Anm.) und — ſ. Anm. zu Rachen, Rechen ꝛc. — henneb.: hörcheln = r. (Frommann 3, 132) und beſ. Schm. 3, 10 ff. — Nbnf.: Im Hals rocheln. Fiſchart B. 182b; ferner als allgemeineres Tonw.: r., rocheln, rüchelen. Stalder 2, 279 und 286; Friſch 2, 123c = grunzen (vergl. ῥέγχω, ῥογχάζω, ſchnarche; ῥύγχος, Rüſſel); wiehern (z. B. Gotthelf G. 334); wiehernd lachen [ſ. Geröchel Rückert]. Ferner ſ. zu 1e: Röhlinge (thüring.): die r–den Fröſche und — allgem. für Lärm: Die Bauern machten ein Geröhel und ein Rumor. Murner Ul. 103; Es ward ein groß Gerühel. 17 ꝛc. (ſ. grölen).

Zſſtzg. wie bei ähnl. Tonw., ſ. bellen, ferner [ſ. 1b] vgl. die von athmen, hauchen ꝛc., z. B.: Āūf-: Er entſank a–d [1b] ꝛc. V. Jl. 5, 585; 13, 399. — Āūs-: 1) tr.: röchelnd aushauchen: Das Leben (Karſchin 282; Pfarrius Soonw. 164), ſeine Seele (Heine Tr. 139) a.; Bis er [der Eber] ſeinen letzten Schweiß [Blut] | vollends ausgeröchelt. Müllner 2, 35 ꝛc. — 2) intr. (ſ. 1): zu Ende röcheln; ſterben: Wenn ſie [auf der Bühne] ſo voll Grazie und Delikateſſe ausröchelt. Sch. 698b; Mit der Freude ſtirbt hier auch der Kummer, | röcheln auch der Menſchen Qualen aus. 6b ꝛc. — Durch-, tr.: röchelnd durchtönen, durchraſſeln: Die hohle Bruſt [des Thurms] durchröchelt ſchwach | ein roſtig Uhrwerk ſtöhnend. Schwab 258 ꝛc. — Um-, tr.: Der Tod umröchelt ihn in tauſend Lagen. Daumer H. 1, 45; Viele der muthigen Stier' umröchelten blutig das Eiſen | abgewürgt. V. Jl. 2, 30 ꝛc. — Ver-: aus-r.: 1) tr.: Bis Gianettino den letzten Odem verröchelt hat. Sch. 151b ꝛc. — 2) Rom verröchelt über Brutus' Bahre. 134b; Von dem v–den Roſſe. Schwegler (46) 266; Der Jüngling hat verröchelt. Uhland 445 — u. ä. m.

Röch-en: 1) m., –s; uv.: Roche 1. — 2) intr. (haben), gw.: rochīēren: die Rochade (ſ. d.) machen.

I. * **Röck**: 1) ſ. Roch. — 2) ſ. Block 6b.

II. **Röck**, m., –(e)s; Röcke; Röckchen, lein, (el); -: 1) ein den Leib umhüllendes, über die Hüfte reichendes Kleidungsſtück, verſch. in Form und Schnitt ꝛc. (vgl. Kleid 1; Mantel ꝛc.), — nam.: a) für Männer, von der nur den Oberleib bedeckenden Jacke unterſch. durch den untern die Hüften und Beine bedeckenden Theil, ſ. nam. Viſcher Äſth. 2, 266. Hier oft (ſ. 2) mit Farb-Ew. zur Bez. eines durch ſeine Tracht ſich auszeichnenden Standes, z. B.: Einen grauen R. anziehen. Luther 6, 317a = Mönch werden; ferner z. B. in Bezug auf den Soldatenſtand: Den blauen R. (Wagner Kind. 43), das blaue Röcklein (Hebel 3, 307) ausziehn, aus dem Soldaten- in den Civilſtand treten; Daß man in Wien an den blauen R. noch nicht gewöhnt ſei. Häuſſer Gſch. 1, 301; Vor dem bunten R–e [ſ. zweier-lei] noch ein liebes Jahr bewahrt. Platen 6, 166 ꝛc. — b) für Frauen, ein den Unterkörper von der Taille ab umhüllendes Kleidungsſtück, — ſowohl mit daran befindlichem Leibchen als ohne ſolches (bair. das Röckel = Unter-R., ſ. d.): Vielgefaltet und blau fängt unter dem Latze der R. an ꝛc. G. 5, 48; 58; Alle Röcke flogen [beim Tanz]. 11, 42; Prutz W. 115 ꝛc. — c) ſprchw., z. B.: Nur ſo in dem R. hängen. Droyſen A. 2, 382, mager ſein, ſo daß das Zeug ſchlottert; Es ſollte nun beſſer oder (wie man ſaget) um einen R. wärmer werden. Luther SW. 35, 56 ꝛc., ferner übertr. und bildl., z. B.: Er hat mich angezogen mit Kleidern des Heils und mit dem R. der Gerechtigkeit gekleidet. Jeſ. 61, 10; Haſſet den befleckten R. des Fleiſches. Judä 23; So wärſt du mit ſteinernem R–e | längſt bekleidet. B. 206b; V. Jl. 3, 57 = geſteinigt (ſ. Mantel 1); Den liebſten Buhlen, den ich hab, | der liegt beim Wirth im Keller, | er hat ein hölzens Röcklein [„Röckel" SClara EſA. 1, 410] an | und heißt der Muſkateller. Fiſchart Garg. 85b; Die elendſten erbärmlichſten Leidenſchaften ganz ohne Röckchen [nackt, unverhüllt]. G. 14, 75; Dreiſt in der Redlichkeit R. wirft ſich unſittſame Roheit. Knebel 1, 99; Höflichkeit verlor den R., Falſchheit hat ihn angezogen. Logau (L. 5, 166); Ein gebratenes Böcklein | mit feuergebräuntem Röcklein. Rückert Mak. 1, 160 ꝛc., ſ. d und Schm. 3, 44. — d) Deichb. (ſ. c): die Bekleidung der Seitenflächen eines Deichs mit Raſen, — dazu: Den Deich (be-)rocken, ihn ſo bekleiden. — 2) R., zuw. als Bezeichn. der damit bekleideten Perſ., nam. mit Farb-Ew. (ſ. 1a): Zwar möchten gern gewiſſe ſchwarze Röcke [die Pfaffen] | den Geiſt verwickeln, der ſich will befrein. Platen 2, 123; So kracht die Treppe ſchon von blau'n und gelben Röcken | mit Briefen ꝛc. [Briefträgern, Poſtboten]. Sch. 26b; Ein graues Männlein . . Wenn je das graue Röcklein kam und erſchien. 323a ꝛc., ſ. Zſſtzg.

Anm. Ahd. roc ꝛc. (ſ. Graff 2, 430), mhd. roc, rock, vgl. Diez 294.

Zſſtzg. vgl. die von Kleid, Tracht ꝛc., nam. a) nach dem Stoff; b) nach der Zeit und Gelegenheit, wofür die Tracht beſtimmt iſt; c) nach der Perſ., die ſie trägt, beſ. inſofern die Tracht den Stand ꝛc. bezeichnet ꝛc., leicht zu verſtehn und zu mehren nach den folg. Bſp.: Álltags- [b]. — Ámts-: den Jemand in ſeiner amtl. Würde trägt. — Árbeits- [b]: bei der Arbeit getragen. — Átlas- [a]: Die ſchönſte Magd . ., im weißen A. W. 20, 62. — Bāūer(n)- [c]. — Bét- [b]: Der legte einen ſchwarzen ſammtnen „Bettrock" [?] an. Freytag Bild. 1, 66. — Béttel-: wie ihn Bettler tragen, zerlumpt. W. 34, 287; Geflickt wie ein B. ꝛc. — Bíber- [a]: vHorn Schmj. 176, ſ. Biber 2. — Blāū- [2]: z. B.: Schuft von B. [Büttel]. Schlegel Sh. 6, 369 und nam. oft von Soldaten: Enſe Biogr. 4, 286; Hausbl. (60) 1, 200; Unſere Roth- und Blauröcke. Heine Reiſ. 1, 140; Zſchokke 8, 65 ꝛc. — Brāten-: Feſttags-R.: Auerbach Volksk. (61) 39; Gartenl. 9, 585b; JGMüller Lind. 4, 208; Ich trage meinen B. an Wochentagen ab. JP. 48, 223 ꝛc., ſ. Bratenkleid und: Welcher ein zerſchnitten oder (wie man's zu nennen pfleget) ein Schweinbraten-Wams anhatte. Anderſen 37a. — Büffel- [a]: Sch. G. 2, 14, ſ. Büffel 3. — Bügel- [1b]: ein durch Bügel vom Leibe abſtehnder Weiber-R. Klencke Parn. 1, 347; V. 2, 13; 214; Zachariä 1, 210 ꝛc., — ähnl. Reif-R. und (nach dem Stoff der Bügel oder Reifen): Fiſchbein-R. und nach der zeltartigen Form: Zelt- oder Zelten-R. (H. 11, 288), ſ. auch Steif-R. und vgl. Poſche. — Bürger- [c], auch z. B. [2]: Iſt ein B. minder zu achten als ein Blau-R. [Soldat]? — Chōr-: Prieſter-R. (vergl. Chorhemd und Weihel): Dar. 6, 30; Fiſchart B. 14b; Der Mann im Ch. drückt uns bis aufs Blut. Freiligrath 1, 113; G. 20, 148; Ihre Gegner im weißen Ch. oder in ſchwarzer Paſtorskutte [kathol. oder proteſtant. Pfaffen]. Scherr Bl. 1, 207; Waldau R. 2, 143 ꝛc. — Dāmen- [1b]. — Dóktor- [c]. — Dóppel-: z. B. [1b]: Die Damen tragen Doppelröcke von Mull ꝛc., wo das Leibchen einfach, der Rock doppelt iſt; ferner [b] = Düffel-R. (ſ. Düffel), z. B.: Duppel-R. im Sommer tragen. Murner Schelm. 29a; Tüffel-R. Kretſchmann 2, 252. — Êhren-: Unwürdig dieſes E–s und Wappens. FMüller 3, 265. — Fálten- [1b]: weit und faltig. — Féſt(tags)- [b]: ſ. Braten-, Sonntags-R.: Bei einer ſo feierlichen Gelegenheit ſeinen Feſttags-R. anzuziehen. G. 10, 180. — Fíſchbein-: ſ. Bügel-R. — Flāūs- [a]: V. 4, 115; 136 ꝛc., ſ. Gottfried. — Flügel-: weit und flatternd: Die Hatſchiergarde in ſchwarzſammtenen Flügelröcken, . . darunter rothe Leibröcke und lederfarbene Kamiſole. G. 20, 231. — Frāūen- [1b]. — Frīēs- [a]: Er trug . . einen zottigen grunen F. JGMüller Lind. 1, 51; Eine junge Magd im rothen F–e. Ring Kurf. 1, 13. — Frühlings- [b]. — Führmanns- [c]: ſ. Kittel. — Gálla- [b]: Wackern. 4, 1283³⁴ ꝛc. — Gēh- [1a]: Art Palletot (ſ. d.): Seinen ſchlichten grauleinenen G. überwerfend. Gutzkow R. 3, 321; Holtei J. 1, 268; Meißner NAd. 1, 186. — Góttestiſch- [1a]: ſchwarzer Rock, den man zu „Gotteſtiſch", d. h. zum Abendmahl gehend anzieht. Muſäus M. 2, 60; Steub DTr. 3, 63 ꝛc. — Grāū-: grauer Rock und [2]: Da bat mich der G. [Magiſter]. G. 10, 189; Thümmel 4, 71 ꝛc. — Grün-: ſ. Roth-R., nam. [2] = Jäger: Scherr Gr. 1, 83; Ein jeder Schwarz-R. [Paſtor] und G. Xenien 121 ꝛc., ſ. Jäger-R. — Harlekins- [c]: (ſ. Harlekinsjacke) Platen 4, 189. — Hāūs-: den man im Haus trägt, Negligé-R. (Ggſtz. Staats-R. ꝛc.): Dieſe Epiſtel . ., weil wir unſern Dichter darin gleichſam im H–e . . ſehen. W. HB. 1, 98. — Hérbſt- [b]. — Hérren- [1a]. — Hōf-: bei Hof getragen. W. HB. 1, 132. — Jāgd- [b]: Graue Jagdröcke mit grünen Aufſchlägen. Keller gH. 1, 65. — Jäger- [c], auch [2] = Grün-R.: Ein J. denkt immer, er iſt beſſer als eine Bauernjacke ꝛc. Weiße Kom. Op. 3, 317. — Kalmück- [a]. — Kápp-: 1) = Kaputt-R. — 2) (ſ. Kappe 1c) ein der Mönchskutte ähnlicher Rock oder Kittel für kleine Kinder (Pohl-R., Piep): Der [Tag], an dem er [der kleine Knabe] halbberauſcht | den K. mit dem Kleide tauſcht. Göckingk 1, 128. — Kapútt-: Kaputt (ſ. d. 1): Hebel 3, 343; Den Unterſchied zwiſchen dem Athener im Feierkleide und dem Athener im K–e. W. 22, 205; 148; Luc. 6, 409 ꝛc. — Kínder- [c]. — Kírchen- [b]: vgl. Feſt-, Gotteſtiſch-R. ꝛc.: Vom weißen Flaus-R. bis zum dunkelfarbigen K. JWiggers Unt. 49. — Kláppe r- (Schm. 3, 44), Klēīd-: Frack. — Kúrz-: kurzer Rock. Gleim 3, 297, auch [2]. — Lánd-: Bauer-R.: Zu einem leinenen naturfarbenen L. Keller LvS. 248. — Láng-: ſ. Ggſtz. Kurz-R., z. B. [2]: Die Befehle der Langröcke. Jahn M. 99. — Lēīb-: ein ſich dem Leib anſchließender Rock, ſo in Luther's Bibel ꝛc. für כְּתֹנֶת (ſ. Kattun, Anm.), wie für das gr. χιτὼν (ſ. Koner GR. 1, 171, vgl. die tunica der Römer 2, 227), z. B. für Männer V. Od. 15, 60; Jl. 10, 141;

für Frauen W. 16, 100 ꝛc., — nach heutiger Mode dagegen gw. nur = Frack (ſ. d.). — Léinwand= [a]. — Levíten= [c]: vgl. Prieſter=R.: Der Herold trug . . über ſeinem Kleide einen L. von bunter Seide. Freytag Bild. 2, 67, ſ. Levite. — Löden= [a]: Hartmann Unſt. 2, 16; Meißner Stein 161 ꝛc., ſ. Loden II 1. — Mánnes= [1a]. — Mántel=: mantelartig. Stilling 3, 171. — Mönchs= [c]: Kutte. — Mórgen=: des Morgens zu tragen, ehe man Toilette gemacht, nam. von Frauen, = Negligé=R., auch: Präſident, in einem kurzen Garten=Nachtrock von weißem Piqué. Iffland 9, 1, 83, vgl. Haus=, Schlaf=R. — Óber=: ein Rock als Oberkleid (ſ. d. und Über=R.), am häufigſten wie der Ggſtz. Unter=R. von Frauentracht, doch auch z. B.: Den naſſen O. zieht ihm die Wirthin aus. Nicolai 8, 122 ꝛc. — Pált=: grober Über=R., Regen=R. Brem. W. 3, 287, ſ. Palletot. — Pánzer=: = Panzer, Harniſch: Bald troff am P. das Blut herab. B. 159b; 210b; Gebt mir den P., ich fecht' um Frankreich. Schlegel Sh. 7, 203. — Pátten=: ſ. Patte, Anm. — Pélz=: pelzgefütterter Rock. Freytag Bild. 1, 76; Pelzröckel. Heine Lied. 22 (vergl. Pelz 1c). — Pöhl=: Kapp=R. 2: Den P. der Kinderzeit. Jahn M. 130; Karſchin Leb. 64 ꝛc., ſ. Pohl und vergl. Friſch 2, 65a. — Prieſter= [c]: ſ. Chor=, Leviten=R. — Púrpur=: Aus ſeinem P. zu ſchließen, muß er einer von euren Archonten ſein. W. Luc. 4, 327. — Régen=: gegen den Regen ſchützend, nam. aus waſſerdichtem Zeuge ꝛc., ſ. Makintoſh, Palt=R. ꝛc. — Reif=: ſ. Bügel=R.; Auch die Tragödie ward in Reifröcken geſpielt. G. 29, 338; Der R. bauſcht. Heine Rom. 30; Scherr Bl. 1, 185; 188; Rabner 2, 13; Reifen=R. 1, 112, vgl.: Das reifröckiſche Schäferkoſtüm. Gervinus Lit. 3, 477 ꝛc. — Reiſe= [b]. — Reit=: von Reitenden getragen: Gefaltene und eingeſchnürte Reitröck. Fiſchart Garg. 116b; G. 28, 316 ꝛc. — Röth=: rother Rock: Sie trug ein kurzes Rothröckchen. Kürnberger N. 2, 240 ꝛc. und nam. [2] z. B. = Kardinal: Da hat kein Roth= und Schwarz=R. | ſich drein zu mengen. Werner Lthr. 243 ꝛc. und beſ. oft von Soldaten: Freiligrath 2, 73; Heine Lut. 2, 51; Kohl E. 1, 86; Sealsfield Leg. 2, 153; 189 ꝛc., ſ. Blau=R. — Sáck=: Paletot, weiter (etwa ſackförmiger) Über=R. — Sámm(e)t= [a]: Kotzebue NSch. 10, 357; Der Seide= oder S. Scherr Bl. 1, 186 ꝛc., auch [2]: Ich habe vor den großen Perücken, vor den Sammetröcken . . nie weiter als bis an die Thüre des Vorſaals kommen können. Gellert 4, 147; Der S. war feinhörig. Laube Kön. 1, 315 ꝛc. — Scháf=: Daß ein Fuchs im Sch–e ſtecke. Sch. 154a, ſ. Schafpelz, Schafkleid, — doch vergl. Schlaf=R. — Schláf=: ſ. Morgen=R., z. B. als Frauentracht (ſ. Spring=, Watten=R.): Die . . Frau lag in einem ſehr gefälligen Sch. von weißem Kaſchmir . . auf dem Sopha. Gutzkow R. 6, 32; Sie ſtand auf, warf einen Sch. um ſich. W. 1, 125; 10, 53 ꝛc., häufiger von Männern. G. 5, 4; 21,. 64; Gutzkow R. 8, 335; Hartmann Unſt. 2, 200; Mügge NLeb. 1, 86; V. 1, 57; Den Feſt=Sch. von ſtahlblauwollenem Damaſt. 59; Sammt=Sch. ꝛc.; Revolutionär in Sch. und Pantoffeln, iron. (vgl. Schlafmütze und: Sch.=Behaglichkeit); Daß Genua's großer Mann Genua's großen Fall verſchlafe . . . Ein Jeſuit wollte gerochen haben, daß ein Fuchs im Sch–e ſtecke. Sch. M. 2, 325, wofür mißverſtändl. in einigen Ausg. Schaf=R. (ſ. d.) geändert iſt, vgl. JMeyer Beitr. 2, 61. — Schlépp=: mit einer Schleppe, nam. als Weibertracht. G. 9, 286 ꝛc., aber auch z. B. vom Talar des Dogen mit langer Schleppe. 23, 95 ꝛc. — Schnür=: ſchnurbeſetzt: Ein Mann in einem mit Pelz verbrämten grünen Sch. Gutzkow R. 8, 225; 42 ꝛc. — Schwárz=: ſchwarzer Rock: Er warf ſich ſchleunig in ſeinen bepuderten Sch. Thümmel 7, 158 ꝛc. und beſ. [2], nam. = Pfaffe ꝛc.: Auerbach Joſ. 62; Cham. 3, 180; Enſe Tag. 2, 277; ſ. 1, 393; 12, 514; Stahr Jahr. 2, 263 ꝛc., ſ. Grün= und Roth=R. — Séide(n)= [a]: ſ. Sammet=R. — Soldáten= [c]: Stilling 3, 171. — Sómmer= [b]. — Sónntags= [b]: Im großblumigen S–e. Auerbach Leb. 1, 94 ꝛc., ſ. Feſt=, Braten=R. — Spítz=: Frack. JKohl Par. 1, 166. — Spring=: Schlaf= oder Morgen=R. für Frauen. Campe. — Stáats=: zum Staat dienend, Galla=R. Höfer Var. 1, 58; Thümmel 4, 174 ꝛc. — Steif= [1b]: ſteifer, ausgeſteifter Rock, ſ. Reif=R. ꝛc.: Die Frauen umgiebt St. und hohe Friſur. Freytag Bild. 1, 17; JKinkel Jb. 2, 301 ꝛc. — Studénten= [c]. — Tāuben=: ſ. Duwock. — Trāuer=: wie ihn Leidtragende, Trauernde gw. tragen, ſchwarz. Wackern. 2, 269⁷; Ein Weib, das den T. um ihren erſten Mann auszieht. KLeſſing RFr. 18. — Tréſſen=: mit Treſſen beſetzt, auch [2] = galonierter Bediente. Spielhagen Pr. 2, 64. — Über=: ein Rock, der — nam. von Männern — über den vollſtändigen Anzug gezogen wird, Überzieher (ſ. d., vgl. Überkleid), verſch. Ober=R. (ſ. d.), der zum eig. Anzug gehört (obgleich Verwechslungen vorkommen): Ein weiter Manns=Ü. verbarg ihm ihre Geſtalt, ſie hatte ihn . . gegen die Einflüſſe der kalten Abendluft von einem ihrer Geſellſchafter geborgt. G. 16, 271; 273; Hartmann Unſt. 2, 16; Däß er über dem „Überröckichen", ſo ſie ohne Ärmel tragen, vom Hals herunter ein paar ſchwarze Zobeln zu hangen hatte. Olearius Reiſ. 268b; JP. 1, 12; Steffens (Wackern. 4, 1312⁵); Thümmel 7, 54; Arm oder reich, im netten Hofkleid oder | im ſchlechten Ü. W. HB. 1, 243 ꝛc. — Únter= [1b]: bei Frauenzimmern die unter dem Ober=R. (ſ. d.) getragenen Röcke (ohne Leibchen), ſ. Kotillon: In ihrem Unterröckchen. W. 2, 96; Wenn das purpurne Oberkleid nur recht ſchön . . iſt, mag doch der U. von noch ſo grobem Tuche ſein. Luc. 6, 20 ꝛc., auch [2] = Frauenzimmer (vgl. Schürze): Alle Unterröcke zitterten . . und ſogar die Männer ergriff eine unheimliche Furcht. Heine Lut. 2, 39, ſ. W. 15, 322 und Weiber=R., vgl.: Daß Das, woran alle Diplomatie der Männer ſcheiterte, die Klugheit im U. ſpielend fertig brachte. Ruppius GG. 85; Im unterröcklichen Schutz der regierenden Mätreſſen. Heine Sal. 1, 113 ꝛc. — Wáffen=: Soldaten=R., wie er früher überm Harniſch getragen wurde, z. B. noch jetzt: Sie tragen jetzt einen weißen kurzen W. Hackländer SoldKr. 26, ſ. Wappen=R. — Wáms=: kurzer, wamsartiger Rock, z. B. Pyrker 201 v. 303. — Wánd= [a]: aus Wand [ſ. d. und z. B. Beider=, Leinwand ꝛc.]. Temme SchwM. 1, 17; 42; 2, 15 ꝛc. — Wáppen=: Waffen=R. (auch mit Wappen verziert): Mit dem alten Wappen von Nürnberg . . auf den . . Wappenröcken. Keller gH. 3, 237; [Die Deutſchen] waren bekleidet mit Hocketen [?, vgl. etwa Heuke] oder Wappenröcken von grobem Tuch. Stumpf 58b; Ritter, die in hellen Farben | und goldgeſtickten Wappenröcken ſtrotzten. W. 11, 134 ꝛc. — Wátten=: wattierter Rock; Frauen=Schlafrock. Rahel 2, 177. — Wéiber= [1b]: Platen 2, 63, auch [2], vgl. Unter=R. ꝛc.: Er hört gewiß dem W. die Beichte. Schlegel Sh. 7, 214. — Wérk(el)tags= [b]: Alltags=R. — Wíckling= [a]: Der um und um weitfaltige blaue W. Auerbach D. 1, 66, ſ. Schm. 4, 36. — Wínter= [b]. — Zélt(en)=: ſ. Bügel=R. — Zéug= [a]: Einen abgetragenen Z. Rabner Br. 270. — Zwílch= [a]: Hebel 3, 485 u. ä. m.

Röckel: ſ. Räkel, Rock und Rocken, Anm.

***Rockelör**, m., –s; –s, –e: Art Überzieher, Über=, Regenrock (nach dem Herzog von Roquelaure benannt): Man hüllte ſich in die Mäntel und Rokelore. König Kl. 1, 347; Statt eines Roquelaures. JDMichaelis 101; Schlafpelz, welcher, im Fall es regnete, zum R. dienen ſollte. Rabner Br. 297; Speit auf meinen jüdiſchen Rocklor. Schlegel Kaufm. 1, 3; Das paſſt wie ein R., ſprchw. (inſofern der nicht anſchließende Rock gw. paſſt).

I. **Rócken**, m., –s; uv.; =: Kunkel (ſ. d.): 1) die ſtatt des Spinnrads früher übliche Vorrichtung zum Spinnen ohne Rad (vgl. Spindel, R.=Spindel und nam. Koner GR. 1, 202): Spr. 21, 19; Als meine Schweſter beim R. ſaß und ſpann: denn damals [in den Zwanzigern des 16. Jahrh.] waren die Spinnräder noch nicht in Brauch. Freytag Bild. 1, 238; G. 1, 161; 238; 2, 34; 5, 139; 269; 16, 30; Pfeffel Pr. 10, 149; Platen 2, 63; Sch. 456a; Schweinichen 3, 32; Uhland 461; W. 11, 229 ꝛc. — 2) (ſ. 1) bei der Vorrichtung zum Spinnen mit oder ohne Rad: der Stock, worum das Abzuſpinnende geſchlungen iſt (R.=Stock), und dies Abzuſpinnende (der Wickel), eig. und übertr. (wo manche Bſp. natürlich auch ſich zu 1 ziehn laſſen): Er erkennt die Fäden, die der Dichter behaglich von dem R. der Zeit und die, die er angeſtrengt wie die Spinne aus ſeinem Innern herausſpinnt. Gervinus Lit. 5, 650; Den R., den ich angelegt habe, muß ich gleich abſpinnen. G. Sch. 6, 92; Herwegh 1, 164; Es iſt viel Werg am R. [ich habe Viel vor]. Immermann (MBeer Br. 258); JGJacobi Jr. 1, 2, 69; Nicht nur der R., auch die Schere | der Parzen. Kretzſchmann LSinngd. 130; L. 7, 19; Er weiß wohl, was er noch am R. hat. Luther 6, 7a; Rückert 2, 278; Den R. | fein abſpinnen. Rabner Br. 252; Streckfuß Rol. 12, 39; Das Juſtizweſen ſei wie ein R.; wenn man meint, er ſei abgeſponnen, ſo führt der Teufel neu verworren Werg daran. Weidner 62 ꝛc.

Anm. Ahd. rocho (ſ. Graff 2, 442), mhd. rocke, dazu it. rocca, verkl. rocchetta, auch die Rakete (ſ. d.) nach ihrer Form. Diez 294 — in niederd. Form Wocken (ſ. d.), vgl. Raſen, Anm., doch ſ. auch Wicke = R. Frommann 6, 117⁸⁹ und Anm. 120. — Für die Bed. vgl. Kunkel, z. B.: Zum R. [Spinnſtube] gehen. HSachs 5, 349a; auch als Bſtw.: R.= (Altweiber=) Philoſophie, =Theologie ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Fláchs= [2]: Ein F., von dem die Seele ein buntes Gewand abſpinnt. JP. 36, 94. — Hánf= [2]: Ein verworrener H. G. 25, 108. — Réiſe= [2]: Auch fängt es mir an ein bischen verworren zu werden, denn ſeit der Abreiſe von Venedig ſpinnt ſich der R. nicht ſo ſchön und glatt mehr ab. 23, 131. — Spínn= [1; 2]: Dieſen Spinnrock oder Kunkel abgeſponnen. Fiſchart B. 173b; Sie ſtand vom Sp. auf. G. 20, 203; Koner GR. 1, 202; Dein Haar hängt wie Flachs auf einem Sp. Schlegel Sh. 2, 170; W. 21, 119; Die Geſchäfte des Sp–s und Webſtuhls. 22, 118; 27, 296; Hätte Mondor zwei oder drei Jahre am Sp. der vollkommenen Liebe ſpinnen [dies Thema abſpinnen ꝛc.] müſſen. 19, 299. — Wóll= ꝛc.

II. **Rócken**, m., –s; uv.; uv.; =: 1) eine Getreideart, Secale, das Mehl zum Schwarzbrot liefernd ꝛc. (ſ. Korn 3c), — ſowohl die Pflanze wie die Frucht: Des grünlich ſchimmernden Roggens | Wallungen. Koſegarten D. 2, 43; Wurden Roggen eingeſäet. Landw. Zeit. (55) 195a; Zu einer Zeit, wo der liebe R. kaum für Geld zu haben iſt. Möſer Ph. 1, 371; Zittert wie vor dem Wind der R. Rollenhagen Fr. 308; Eh der Roggen | gelb wird. Sch. 451a; O des Gewühls, wie der R. mit grünlichem Dampfe daherwogt! V. 1, 10; 2, 125; 3, 19; 104 ꝛc. — 2) nach einer Ähnlichkeit z. B.: a) Ägyptiſcher R., Hordeum coeleste (Himmelskorn). — b) Wilder (oder Sand=, Strand=) R., Elymus arenarius, ſ. Strand=Gras, =Hafer.

Anm. Ahd. roggo, rocco, mhd. rogge ꝛc., auch für Getreide mit weißrem Mehl, ſ. Schm. 3, 71 und ebd.: Das Rögklein [der Röckling. Adelung]: Brötchen aus Weizen= mit beigemengtem R.=Mehl, etwas ſchwärzer als Semmel; der Semmelrocken, Art Semmelgebäck ꝛc.; der Schönrocken, (in Hamburg) Art Weißbrot mit drei ſtumpfen Enden. Brem. W., ſ. auch Schottel 1115b. (Nebenbei mag hier erwähnt werden: Von weißem Senfſamenkraut, Röcklen genannt. Ryff Th. 61, dagegen 323: Röcklen oder Ruttelen als ein ſpinnenartiges Gewürm, Rutela [?].) — Die Schreibw. (ſ. die Belege) ſchwankt zw. R. und (mehr niederd.) Roggen. Dazu das oberd. Ew.: Mit rockenem Mehl. SClara EſA. 1, 525; Schaidenreißer 8a ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Bránd=: in abgebranntes Moorland ꝛc. geſäet. — Johánnis=: Stauden=R., der nach Johannis geſäet, im Sommer und Herbſt mehrmals grün zu Futter abgehauen und im nächſten Jahr geerntet wird. — Krähen=: Mutterkorn (ſ. d.). — Quāl=: Johannis=R. — Sánd=: 1) [1] auf Sandboden wachſender R. — 2) [2b]. — Sómmer=: im Frühling geſäet und im Sommer desſelben Jahrs reif, — Ggſtz.: Winter=R., im Herbſt geſäet und überwinternd. — Stāuden=: ſich ſtark beſtaudend oder beſtockend, ſ. Johannis=R. — Stránd= [2b]. — Tāuben= [2]: ſ. Duwock. — Únter=: die Nebenhalme des Rockens (Maipflanzen). — Wínter=: ſ. Sommer= und Johannis=R. — Zíns=: ein in Rocken zu liefernder Zins: Wieviel Z. und Schloßhafer du geben mußt. Immermann M. 1, 260 ꝛc.

III. **Röcken**, a.: ſ. II, Anm.

IV. **Röck-en**, tr.: mit einem Rock bekleiden, gw. nur im Deichb., ſ. Rock 1d, — auch be-r.; dies auch allgm., nam. im Partic., ähnl. z. B.: Beleibrockt, ferner mit Uml.: Rothgeröckte Schaaren. Hartmann (DMuſ. 1, 2, 440); Heine Reiſ. 1, 8, ſ. das Folg. — -ig, a.: mit einem (ſo oder ſo beſchaffnen) Rock verſehn, z. B.: Einen bunt-r-en Merkur. ASadendorf Geſ. 32; Eines langrockichten Mannes. W. Luc. 3, 195 ꝛc.

und mit Uml., z. B.: Den grünröckigen Trommelſchlägern. Klencke Parr. 1, 328; Bei uns, wo alle Feierlichkeiten kurzröckig ſind [ſtatt in Schleppröcken]. G. 23, 94; Ein rothröckiger Schurke. 9, 88 ꝛc.

Röck-en, tr.: ſ. rocken IV. — **-ig**, a.: ſ. rockig. — **-iſch**, a.: ſ. Reifrock. — **-lich**, a.: ſ. Unterrock. — **-ling**, m., -(e)s; -e: ſ. Rocken II, Anm.

* **Röck-lōr**: ſ. Rockelor. — **-gko**: ſ. Rokoko.

Rōde: ſ. Rade und Reut 1.

Rōdel, m., -s; uv.: Rödel — (f.; -n. Friſch): 1) aus mlat. rotulus (ſ. rotulieren; Rolle 2h und i), zunächſt (Rechtsſpr.) Aktenſtoß; Akten; etwas aktenmäßig Verzeichnetes; Verzeichnis, Liſte, Regiſter ꝛc.: Den R. des Reichstages. JoMüller 14, 59; Die vier oberen Höfe machten den R. eines ewigen Verſpruchs. 24, 450; Peſtalozzi 1, 130 [= Wirthsrechnung]; Alſo iſt's in unſern R-n, | iſt's im Einungsbuch zu leſen. Scheffel Tr. 183; In den Rödlen der Biſchöfe. Stumpf 357b; Tſchudi Th. 373; W. Luc. 6, 194 ꝛc.; Akten-R.; Ding-R. Friſch 1, 198b; Die Haupt-R. des Muſterſchreibers oder Muſterrödel. 2, 125b; Die Kloſterrödlen. ebd.; Die Miliz- und Steuer-R. der Gemeinden. Frommann 6, 306; Im Schul-R. Gotthelf Sch. 78; Einen Zins-R. G. 301; Den Katalogum oder Zahl-R. der Regenten. Stumpf 357b ꝛc. — 2) Pflug-R., ſ. Reute 2. — 3) Bot.: a) R., Acker- (ſ. b), Dorf-, Gelb-, Wieſen-R. Rhinanthus crista galli (Hahnenkamm, gelbes Läuſekraut), — nach dem Raſſeln des Samens in der Kapſel, vgl.: Die R. = Klapperbüchſe. Schm. 3, 57, wo noch manches Hergehörige. — b) R., Rödel, Acker- (ſ. a), Wald-R., Pedicularis silvestris (Wald-Läuſekraut). — c) bei Oken verallgemeint die Zunft der Baſt-Laubpflanzen und dazu: Acker-R. (a); Glocken-R., Thunbergia; Saffran-R., Escobedia; Strauch-R., Justicia; Trichter-R., Ruellia. — 4) ſ. Reitel 2. — 5) ſ. rodeln 2. — **-n**: 1) intr. (haben), rollen, z. B.: Es rodelt ſo allgemach, und matt den Berg hinunter. Spindler Vog. 1, 271; St. 1, 48 ꝛc., ſ. Schm. 3, 57. — 2) Rödeln, tr.: rollen machen. ebd., nam.: zu Kügelchen, zu Grütze malen (ſ. renneln). Dazu: Der Rödel, theils = Graupen, Grütze (Haber-, Gerſtenrödel), theils = der Abfall an Spitzen und Hülſen, nam. als Hühnerfutter (Hennenrödel).

I. **Rōden**, m., -s; uv.: Labmagen. Adelung.

II. **Rōden**, tr. und intr. (haben): reuten (ſ. d. 1), urbar machen: Wo die Fremden deine Wälder r. Alexis H. 1, 1, 289; Hilf ihnen ausrotten und r. 290; Ein Wald gerodet. Freytag Bild. 1, 33; Seinen erſt gerodeten Neubruch. G. 19, 98; Daß wir nun bald werden r., ſäen und ernten können, wo ſonſt Buchen und Eichen ſtanden. Gutzkow R. 5, 53; Humboldt KlSchr. 1, 56; Man rodet Wälder zu Äckern. H. 11, 38; Auf einem Stück mühſam gerodeten Wieſen- oder Ackerlandes. Kinkel E. 233; Möſer Ph. 3, 280; Von allen Bergen | den alten Weinſtock r. Schefer Laienbr. 517; Die r-de Axt. Scherr Bl. 1, 251; Pilg. 1, 196; Ein Thor, der die Hecke nicht rodet, um dem Fruchtbaum Luft zu machen. Waldau R. 1, 58 ꝛc.; Nebenf.: raden. Kantzow 1, 216; Sanders Bl. f. fr. Volksth. 4b ꝛc., ſ. auch; anrotten und (mundartl.): Der Rott = neu angelegter Weinberg. — Dazu: Die Stockſcheit-Schläger oder Roder. Döbel 3, 41a; Die Pechmeiſter und deren Kienroder. 65a ꝛc.; Rodungen und Trockenlegungen. Höfer Hausbl. (56) 1, 400; Urwald-Wildnis .., von ſpärlichen Rodungen unterbrochen. Scherr Pilg. 1, 189 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Áb-: fertig roden: Eine ſchon im Herbſt abgerodete und umgepflügte Waldſtrecke. Auerbach D. 4, 39. — Áuf-: rodend aufwühlen: Aufgerodete Beete. Hartmann Unſt. 1, 221; Mit der Pflugſchar | das Brachfeld auf-zu-r. Pet. 3. — Áus-: oft ſtatt des Grundw., auch übrtr. (ſ. aus-reuten, -rotten): Daß ich lichten ſoll die Finſternis, a. die alte, ſchlimme Weiſe. Alexis H. 1, 1, 283; Die Bäume ſammt dem Stock und der Wurzel ausgerodet. Döbel 3, 41b; Den ausgerodeten Kien. 65b ꝛc.; Des Unkrauts träge Wildnis aus-zu-r. Geibel 213; Die Wurzeln des Buſchwerks muß die Radehacke a. Gerſtäcker Miſſ. 3, 120; G. 15, 25; Kürnberger Am. 509; Landw. Zeit. (55) 322a; 167a ꝛc.; Hie und da einen wilden Schößling aus-zu-r. Lewald W. 2, 457; Land urbar gemacht, ausgerodet. JoMüller 1, 241; Schacht B. 3; Den Wald | mit weitverſchlungnen Wurzeln aus-zu-r. Sch. 529a ꝛc. — Daß die Kartoffeln als Hackfrüchte den Boden eine gute Ausrodung garantieren. Gutzkow R. 7, 97; Zur Ausrodung des Urwaldes. Lewald W. 3, 162 ꝛc. — Úm-: rodend umgeſtalten: Den Wald um-r. Auerbach Barf. 34; König 15, 112 ꝛc.; Den Grund neu zu beſtellen und, wenn es ſein muß, um-zu-r. Gervinus Lit. 5, 732.

* **Rodomónt**, m., -s, uv.; -s, (-e): Name eines renommierenden wilden Helden bei Bojardo und Arioſt (vergl. Nicolai 5, 137 ff.) und danach = Großprahler, Eiſenfreſſer ꝛc.: Dieſen Rodomant.. Er gefällt ſich im Toben. Tieck A. 1, 165; Der gelehrte R. Jul. Cäſ. Skaliger. W. HB. 1, 17 ꝛc. — **-āde**, f.; -n: Aufſchneiderei ꝛc. G. 27, 196; Heine Lut. 2, 131 ꝛc. — **-ādiſch**, a.: aufſchneideriſch. Zinkgräf 1, 75. — **-īeren**, intr. (haben): großprahlen ꝛc.

* **Roef** (holl.), **Rō(ō)f**, m., n., -es; -e: Schiff.: kajütenartige Hütte auf manchen Fahrzeugen: Das Roof, Ruf, Ruff. Bobrik; Er beſtellte den Roef für uns Beide allein auf der Amſterdamer Treckſchüte. Thümmel 7, 106 (vergl. Roſt 8c).

* **Rogāt-e** (lat.): ſ. Invokavit. — **-iōn**, f.; -en; -s-: Bittgeſuch.

Rōg-el: (mundartl.): 1) f.; -n: R., Geld-R., Geldrolle (ſ. Deute, Anm.). Schm. 3, 69, ſ. auch Rogen 2. — 2) a.: locker. ebd. — **-eln**, intr. (haben): wackeln. ebd. (ſ. Stalder 2, 443) und tr.: r., auf-r. (auf)lockern.

Rōgen, m., -s; uv.; -: 1) die im Eierſtock der Fiſche enthaltnen Eier: Wenn aber das Weiblin den Laich oder „rhogen" fahren läſſt. Eppendorf 131 ff.; „Roogen". Oken 6, 22 ꝛc.; R.-Steine .., für „verſteinerte Fiſch-R." gehaltene Kalkſteine. Volger EE. 396 und nach den verſch. Fiſchen, z. B.: Barſch-, Hecht-, Herings-, Stör-R. ꝛc. (ſ. Kaviar). — 2) (mundartl.) „figürl.: Vortheil, Gewinn". Schm.; Den beſten R. ziehn. ebd.; Mansfeld, ein arger Vogel, | ſchnappt nach dem beſten Rogel, ſ. ebd.; Brav R. (oder Rogner) haben. ebd. = Geld. — 3) ſ. Roche 1.

Anm. In Bed. 1 ahd. rogan, nord. hrogn. Nebenf.: Die Fiſche laſſen ihren Rögen nur auf dem Waſſer oder Sande. Brockes 9, 233; Brem. Wörterb. 3, 516 ꝛc.; Den Ragen von Heringen. Rockenphil. 3, 84; Herings-Ragen. 85 ꝛc.; Ohne ſeinen Roggen, wie ein gedörrter Hering. Schlegel Sh. 1, 67 ꝛc.; Die Feucht[e] des Rogs. Ryff Th. 193; Viel „eier roges". 192 (Voll Eier oder R. ebd.) und auch in erweiterter Bed., z. B.: Die Fröſch .. laſſen gar viel R-s von ſich in das Waſſer. 321; Das Weiblin [des „Pfiffolters" oder Schmetterlings] alſo voller Eier oder R-s, als ob es ſich gar in eitel Eier oder Körnlein des R-s verwandelt hätte. 312 ꝛc.; Der Schlangen ihr Gerög .. wie der R. der Fiſch. 252 ꝛc., vgl. bei Adelung aus einer Überſetzung der Sprüche Salom. (von 15. Jahrh.) noch allgemeiner: Die R. = genimina.

Rōg(e)ner, m., -s; uv.; -: Fiſchweibchen im Ggſtz. zum Milchner (ſ. d. 1), z. B.: Rogner. Koſegarten Rh. 2, 165; Lenz Nat. 3, 68; Oken 6, 21; Tſchudi Th. 163 ꝛc., auch mit Uml.: Den Kabliau-Rögner. JP. 3, 141; Die „Rhögner"... So ziehen die Milcher den „Rhögeren" nach. Eppendorf 111 ꝛc., vergl.: [Dieſer Fiſch] ſoll ſich ſelbſt berhögen. 133 [befruchten], — auch: Der Rögel, Rögling. Schm.

Róggen: ſ. Rocken und Rogen, Anm.

* **Rōgus** (lat.), m., uv.; -ſe: Scheiterhaufen. G. 2, 174; 3, 133 ꝛc.

Rōh, a.: 1) in ſeinem Zuſtande ohne veredelnde, verfeinernde oder auch nur für den Gebrauch weiter zubereitende Umgeſtaltung ſeiner Beſchaffenheit, ſeines Weſens, z. B.: a) von Gegenſtänden des Handels und Gewerbes: R-e (oder R.-) Produkte, noch nicht weiter verarbeitet, — als Material zur Verarbeitung oder Fabrikation dienend; R-e Seide, (ſ. Karmarſch 3, 226), unverſponnen; R-e Tuche [umgewalkt], Leinwand [ungebleicht], Erze [ungeröſtet]; R-es Eiſen, ungefriſchtes, wie es aus dem Hohofen kommt, daher auch z. B. bei der Friſcharbeit: Zeigt ſich das Eiſen ſehr flüſſig (r.). Karmarſch 1, 587, im Ggſtz. zum garen Gang; R-er Schmelzſtahl. 3, 345, ungegärbter; R-er Schwefel; ungeläuterter ꝛc.; R-e Bücher, wie ſie der Buchhändler liefert, ungebunden; R-e Steine, unbehauene oder im Ggſtz. des daraus zu bildenden Kunſtwerks: Es bildete die Kunſt den r-en Marmor aus. Gellert ꝛc. und vielfach in techn. Anwend. — b) nam. oft von Speiſen: nicht weiter zubereitet oder gekocht (vergl. als Ggſtz.: gar): Was der Nahrung r-en Stoff dem Gaumen | zubereitet, iſt die Kraft des Feuers. Platen 4, 285; R-es Obſt, r-e Früchte eſſen; R-e Kaſtanien, | ein herrlicher Fraß. G. 7, 191; Dem Braten halb-r. eſſen (obrd. röhlich. Adelung, vgl. engl. underdone) ꝛc. Sprchw.: Einen behandeln wie ein r-es Ei [ſ. d. 1], zart, mit Rückſicht auf leichte Verletzung, z. B. Gotter Sch. 97 ꝛc. — c) (ſ. b) nach der Ähnlichkeit mit dem r-en Fleiſche: Sich r. [wund oder durch] liegen, vgl. 2. — d) zuw.: Da kommt Stanislaus auf dem r-en [unzugerittnen, ungebrochnen] Pferde einhergeraſt. Laube Band. 1, 80 ꝛc. — e) Beſ. oft von der mangelnden Verfeinerung der Sitte, mit verſch. Nüancen, vergl. den Ggſtz. gebildet (ſ. bilden 6) und als ſvwdt.: ungebildet; ungeſittet; ungeſchliffen; unzart, derb und plump; wild ꝛc., z. B. G. 11, 8; Sie [die Faunen ꝛc.] kommen r., ſie kommen rauh. 12, 50; Zu wilden Stämmen... Ins r-e Leben bracht' ich milde Sitte. 13, 347; Menſchen, die wir ungebildet, die wir r. nennen, wir Gebildeten, zu Nichts Verbildeten. 14, 96; Der r-e Menſch iſt zufrieden, wenn er nur Etwas vorgehen ſieht, der gebildete will empfinden und Nachdenken iſt nur dem ganz ausgebildeten angenehm. 16, 100; Menſchen, wo nicht vom r-ſten, doch vom platteſten Schlage. 17, 105; Die Geſellſchaft macht einen r-en Menſchen bald höflich. 30, 301; Mit gewaltſamer und r-er Hand. 32, 178; Zwiſchen Möglichem und Unmöglichen, R-ſtem und Zarteſtem. 33, 118; 303; Ein halb-r-es Volk. 313 ꝛc.; Polternd r. .. iſt ſeine Stimme. Heine Rom. 265; Dabei riſſen ſie ihre r-eſten Zoten. Reiſ. 3, 61; Den niedrigen Pöbel, der den armen Helden ſo prügel-r. behandelte. 4, 123; Der den r-en Menſchen abgeglättet. Klinger F. 175; Die Hand des Schickſals liegt | auf meinem Nacken rauh und r. Rückert Mak. 1, 101; Die r-en Seelen zerfließen | in der Menſchlichkeit erſtem Gefühl. Sch. 56a; 55b; Das r-e Leben. 100a; Dich beleidigt meine wilde Liebe. | In welcher rauhen Sprache biet ich auch | mein Herz dir an! Wie wenig würdig iſt | der r-e Sklave ſolcher ſchönen Bande! 614b; Doch wird ſie endlich tagen | die Bildung in verbildet r-en Herzen. Werner Oſtſ. 1, 9 ꝛc. — f) zuw.: einfach, ſo wie Etwas in ſeiner urſprünglichen Weiſe iſt, ohne verfeinernde Umgeſtaltung ꝛc.: Sein gerader Sinn hielt ſich an die r-en Thatſachen, wie ſie ihm in die Augen fielen, und verwarf die Feinheit der Staatskunſt ꝛc. Enſe Biogr. 3, 75; Alles [Bauwerk] r. und derb. G. 10, 267; Am niedern Herde kocht ein r-s Mahl [vrſch. b]. 2, 29; Die Stimme des Sängers iſt noch r., aber ſehr klangvoll; Aus dem R-en [oder Groben, ſ. d. 3; Rauhen. Möſer Osn. 1, XXVII] gearbeitet ꝛc. — 2) mundartl. ſtatt rauh: R-er Boden; R-e Witterung. Adelung; R. im Halſe ſein, rauh (ſ. d. 6) und wund [ſ. 1c] bei Heiſerk. — 3) ſtatt rehe I 2.

Anm. Ahd. râo, rô, mhd. rô, vgl. agſ. hreaw u. lat. crudus, — doch ſ. rauh und Graff 2, 438 u. 554.

Rōh-e, f.; 0: (mundartl.) Roheit. Schm. 3, 78. — **-(h)eit**, f.; -en; -s-: (ſ. Sanders Orth. 50) Rohigkeit: 1) (o. Mz.) das Rohſein, z. B.: a) (ſ. roh 1a und b): Aus der gewöhnlichen R. der ruſſiſchen Handelsgegenſtände (des Holzes, der Felle ꝛc.). Kohl Pet. 2, 18; R. iſt das Gegentheil der Garheit. EHFMeyer Bot. 1, 105 ꝛc. — b) (ſ. roh 1e): In der R. der Züge; denn dieſe verräth Wildheit. Forſter It. 1, 222; Durch die R. fühl' ich edle Sitten. G. 2, 30; Jeder gebildete Menſch weiß, wie ſehr er .. mit einer gewiſſen R. zu kämpfen hat. 17, 292; Saure Süßelei, gezierte R. Heine Reiſ. 4, 172; Die R. oder den Mangel an Kultur. Liebig Th. 72; R. und Unbildung. FSchlegel Luc. 111; GR. 331; Viſcher Äſth. 2, 182 ꝛc.; Bauern-R. Auerbach D. 1, 124; Die gewaltige Natur-R. ſeiner Väter. Schwegler (46) 264 ꝛc. — c) (ſ. roh 1f): Kunſtlos zugeſtutzt, | mit edler deutſcher R. aufgeputzt. WhMüller 1, 3 ꝛc. — 2) etwas Rohes, von R. [1] Zeugendes: An R-en Gefallen finden ꝛc. — **-en**: tr.: in Zſſtzg. z. B.: Ent-: von der Roheit frei machen: Daß der Zauber ihrer Bildung erſt die rohen Beſieger entroht hat. Stahr (Nat.-Zeit. 10, 179); Die Entrohung durch andere Mittel z. B. durch das der Erudition, welches Wort eigentlich Dasſelbe bedeutet, zu bewirken. Schwegler (47) 207 ꝛc. — **Ver-**: roh machen. Jahn M. 164, auch intr. (ſein): roh werden (vergl.: verbauern, verthieren). — **-igkeit**, f.; -en; -s-: Roheit, z. B.: 1) (o. Mz.): a) Sowohl die ganze als die halbe R. der Speiſen. Rumohr Kochk. 25; Die R. ſolcher Obſtfrüchte. Nyſſ Sp. 48b ꝛc. — b) Beſſer bei der R. ſeiner Natur als bei den Künſten der Natur. Kant Anthr. 316; 75; Rel. 15; 26; Verbannt alle R. [2] und Ungeſchlachtheit. Koſegarten Rh. 2, 163; Lavater 1, 245; JvMüller 1, 498; Muſäus Ph. 3, 90; Sch. 1154b; 1159b; FSchlegel GR. 306; Mit der R. ungebildeter Waldmenſchen. V. Ländl. 1, 70; Sein von R. und bäuriſchen Sitten zeugender Ton. Ant. 2, 83 ꝛc. — 2) mit Mz.: Im Gegenſatze zu dem Walfiſchfraße der Grönländer und zu ähnlichen verabſcheuungswürdigen R–en. Rumohr Kochk. 2; Völlige Unempfindlichkeit für Verzierung würde thieriſche R–en [oder Drckf. f. R.?] verrathen. Sulzer 4, 678b ꝛc.

Röhl ꝛc.: ſ. röcheln, Anm. — **Röhlich**, a.: ſ. roh 1b. — **Röhling**, m., -(e)s; -e: (ugw.) ein roher, ungebildeter Menſch. Klinger (Campe). — **Röhling**, m., -(e)s; -e: 1) ſ. röcheln 2. — 2) ein eßbarer Schwamm, ſ. Rehling. — **Röhm**: ſ. Rahm. — **-ig**, a.: rothbrüchig 2.

Röhn, m., -es; Röhn: 1) (o. Mz.) ſ. Rahm 2bβ und — 2a, ſchwzr.: Farbe aus gebranntem Stroh, womit die Zimmerleute ihre Schnur zum Zeichnen färben. — 2) ſ. Rohne 2. — **-e**, f.; -n: 1) Art Mangold (ſ. Range 1c). — 2) Baumſtamm, Stumpf, ſ. Wackern. Gl. 443; Schm. 3, 105; Stalder 2, 280, auch: Der Rohn (Mz. Röhn); Der Rohnen. ebd.; Vorzugsweiſe Lagerholz, ſogenannte R–n, weil dieſe das ſchönſte rein weiße Holz geben ꝛc. Grube 3, 142. Vgl. auch: Die Röhne (oder Rönne): im Weinb.: die oberſten Seitenwurzeln, und —: Das Gerö(h)n: der ganze Umfang der Wurzeln.

Röhr, n., -(e)s; -e, (Röhre); Röhrchen, lein; -: 1) Schilf (ſ. d.), Riet (ſ. d., auch in Bezug auf die Bſp.), Arundo, ſ. Zſſtzg., auch ausgedehnt auf ähnl. Pflanzen, ſ. Zucker-R. und vergl.: Aus einem wilden Reht oder R. wirſt du kein[en] Zucker ſaugen. Olearius Roſ. 4b ꝛc. — a) ohne Zuſatz gew.: A. phragmites, das gemeine R. (Büſchel-, Dach-, Deck-, Pfeifen-, Schilf-, Teich-, Waſſer-, Weiher-R.) oder ähnl. Arten, z. B. in Ez., ſowohl von der einzelnen Pflanze als auch nam. kollektiv: R. ſchneiden, mähen, werben; Ein Bund oder Schoof R.; 100 Schoof machen ein Fimm R.; Das gemeine [R.] .. wird .. gebraucht: zu Jagdhütten, Dachſtroh, Berohren der Wände, Matten, R.-Stühlen, ferner zu Weberſpulen, Rothſtiften, Mundſtückblättchen zu Klarinetten, zu Brandröhren für die Artilleriſten und endlich zum Brennen. Oken 3, 418; R. zu Angelruthen, zu R.-, nam. Papagenopfeifen, zu Pfeilen, bei den Alten und noch im Orient zu Schreibfedern [ſ. Schreibe-, Schilf-R und 2a im Anfang]; Machte ſie ein Käſtlein von R. 2. Moſ. 2, 3; R. und Schilf. Jeſ. 19, 6; 35, 7 ꝛc.; Ich ſag es nicht dem plauderhaften R. Cronegk 2, 130 (ſ. u.: Mz. G. 1, 240; Opitz); Die Zitronen | im Herbſt mit Brettern und mit Ziegeldecken | und mit verbundnem R–e wohl verwahren. G. 13; 217; An dem Ufer | fliſterte kolbiges R. V. 2, 102; An dem R. [= Röhricht] .. angelt ein Mannsmenſch. 52 ꝛc. Oft als (ſprchw.) Bez. des leicht Beweglichen, Schwanken, Schwachen ꝛc. z. B.: Ein R., das der Wind hin und her wehet. Matth. 11, 7; 1. Kön. 14, 15; Der Dulder ſchritt einher, | ein ſchwaches R., geknickt von Sturmgewalt. Cham. 4, 26; So feſt und unbeweglich, als — das R. im Ried, das ein jeder Wind umtreibt. Fiſchart B. 191a; Sonſt lehnet | deine Liebe auf e'n R. ſich an. | Ach, dies würde bald zerknicken. Göckingk (Matthiſſon A. 8, 295); Das ganze Heil meines Lebens an eine Unglückliche feſtzuknüpfen, die ich durch die Schwere meiner Treue wie ein R. zu Boden zog, ja vielleicht gar zerbrach. G. 16, 338; Wer ertrinken will, hält ſich an jedem R. Gotthelf U. 2, 341; Ein Eichbaum ſcheint er ſich, ſein Feind ihm ſchwaches R. Nicolai 6, 46; Die wankelmüth'ge Menge, | die jeder Wind herumtreibt! Wehe Dem, der auf dies R. ſich lehnt! Sch. 438b; 418a; In der fremden Welt ſtehſt du allein, | ein ſchwankes R., das jeder Sturm zerknickt. 526a; V. Sh. 2, 471; [Sie] zittert, wie ein R. W. 20, 110; Zärtlichkeit des Gemüths ohne Stärke .. iſt Weichlichkeit, ein R., das von jedem Winde bewegt wird. 29, 19; 9, 239 ꝛc., ferner ſprchw.: Im R. ſitzen und Pfeifen [ſ. d. 1f] ſchneiden ꝛc. — Ferner in Mz.: Die R–e [zu der Flöte] geſchnitten. Geßner 3, 10; Krotalen [ſ. d.], aufgeſpaltene R–e. 6; Die Geſtalt | flickten wir emſig zuſammen aus alten Kleidern und R–en. G. 1, 236; R–e ſprießen hervor, und lauſchen und liſpeln im Winde: | Midas! ꝛc. 240 ff. [ſ. Opitz und oben Cronegk]; Durch unſer Thal | an R–en breit hinfließend. 12, 183; Zwiſchen den liſpelnden R–en. 14, 61; Das Säuſeln der R–e. 15, 105; 30, 477; Bei den Gräſern, R–en. 36, 26; 25 ꝛc.; Ein Schilf-R. .. an einer Eiche .. ſah .. auf die gemeinen Schilfe. Die R–e. Nicolai 1, 54; Ein Feld mit R–en bewachſen. Olearius Baumg. 64a; Seine Heimlichkeit den R–en vertrauet, die .. zu ſchreien angefangen: Midas hat Eſelsohren. Opitz (Wackern. 3, 646 ²³); Alle Gräſer, R.' und Rieder. Rückert 2, 459; Nun ſpielte Zephyr's Hauch in ungewohnten R–en. Nz 2, 74; Bei ſchmächtigem Ried hochſchaftige R–e. V. Ov. 2, 75; Angelhaken und R.' [des Fiſchers]. Th. 21, 10 ꝛc., vereinzelt: So läſſt der Fröſche Volk ſein Quecken in den Röhren | .. hören. Haller 112. — b) Spaniſches R., A. donax (das zahme, dicke R., Garten-, Schalmeien-R.), u. ä., außer den in a erwähnten Zwecken, nam. auch zu Stöcken dienend und daher geradezu = Stock (und Hieb damit): Nahm ein ſpaniſches Rohr und begann den Trunkenbold zu kielholen. vHorn rhD. 2, 218; Von ihm mit dem ſpaniſchen Röhrchen bearbeitet. Hackländer Tag. 2, 181; Hieb ihm mit einem hiſpaniſchen R. mitten auf das Hintertheil. Hebel 3, 290; So kann's ſpaniſche Nudeln abſetzen (er meinte Röhrlein). 307; Der ſich von ſpaniſchen Röhren bedenklich umſchwirrt ſah. Kinkel E. 407, häufiger in Mz.: R–e. Vergl. ohne Zuſatz R. = Stab. Matth. 27, 29 ff.; = Meßſtab. Off. 21, 15 ff., ſ. ferner: Bambus-, Meer-R. — 2) nach 1 etwas von der Form eines Rohrs, d. h. ein hohler Cylinder, nam. in techn. Anwendung, ein ſolcher Theil eines Ganzen, ſ. die Zſſtzg., für die oft das Grundw. genügt, und vergl. das oft damit wechſelnde: Röhre 1, z. B.: a) Die Feder liegt noch hier. .. Tiefer in dem R–e [Schaft, in der Federſpule]. G. 12, 84, ſ. 1a und Schreibe-R. ꝛc.; Er ſaugt begierig am geliebten R. [der Tabackspfeife], | es ſteigt der Dampf ꝛc. 2, 30 (ſ. Dampf-R. 3); Der Toback, den das geſchwärzte R. | durchglimmt zurücke ließ. Zachariä 1, 29 ꝛc.; Die zur Rauchverbrennung beſtimmte Luft zu erhitzen, zu welchem Ende er .. ein Syſtem horizontaler Röhren anbringt und .. einen Luftſtrom hindurchtreibt, der durch mehrere .. R–e bis zur Feuerbrücke geleitet, .. ausſtrömt. Karmarſch 2, 239; Fortleitung und Vertheilung des Gaſes. Hierzu dienen .. Röhren. .. Die Hauptleitungsröhren .. aus Gußeiſen. .. Bei größern Fehlſtellen muß das R. ganz verworfen werden. 45; 1, 470; Von dem einen Boden geht ein R. aus, durch welches die Produkte der Deſtillation in ein Schlangen-R. geleitet .. werden. 3, 98 ꝛc.; Der Wurfſchütz | rührte des Brändchens R. mit der Lunt'. Pyrker 81, ſ. Brand-R.; In den Räumen, | die des Sehers R. nicht kennt. Sch. 19a (ſ. Seh-, Fern-, Stern-R.); Die R–e, worin die Weiſer einer Uhr befeſtigt ſind; Das R., Blaſe-R. des Glasbläſers, ſ. Pfeife 10; Das R. einer Waſſerleitung ꝛc. Vereinzelt auch mit Uml., z. B. übrtr.: Mich [den Boſporus], der ich ſelbſt das Röhr bin aller Meer. Lohenſtein IbrS. 2; Seine Strahlen | den Seelen durch das Röhr der Träume gießen ein. Roſ. 69 ꝛc. — Wir erwähnen noch als beſ. häufig: b) cylindriſche Blasinſtrumente, theils — und urſpr. — aus R. (1a), theils aus anderm Stoff, nam. für ländl. Pfeife (Flöte) und ſo auch für ländliches Lied (Hirtenlied ꝛc., ſ. Haber-R.): Der Wächter ſtieß ins R. [Horn]. Göckingk Lieb. 83; Pan, ländlichen R–es erfreut. Jacobs Verm. 2, 48 (ſ. Pansflöte); Sein rührend R. | ſchweigt bei Karthaunen nicht und tönt Trommeten vor. L. 1, 172; Dir zu Lob erſchallt mein R. [Lied]. Lichtwer 272; Ein Drommeter | ſtieß in das ſchmetternde R. Pyrker 259; Zur Schalmei und zum libyſchen R. | ſang der Kamönen | verſammelter Chor. Sch. 227b; Was ich wollte, zu ſpielen auf ländlichem R–e. V. Ländl. 1, 3; Die wohlvereinigten R–e | blaſend. Ov. 1, 56; 120 ꝛc. — c) Lauf (Röhre ſ. d. 1c) eines Feuergewehrs und (hier gew. nicht: Röhre): dies ſelbſt: Döbel 3, 117 ꝛc.; Der Blitz des R–es fuhr | in abgewandte, ſchon geworfne Reihen. Freiligrath Pol. 1, 12; Sein R., mit grobem Schrot geladen, | lag ihm zu Füßen aufgeſpannt. Lichtwer 122; 132; (Erſetzt die Piſtole an) Zeit und Ewigkeit! über dieſem R. ſich umarmend! Sch. M. 2, 253; V. 4, 138 v. 16 ꝛc.; Mz. ohne Uml., z. B.: Die kurzen R. mögen niendert [nicht] in die Weite ſchießen. Büchſenmeiſter 37; Das Verſagen der beiden R–e. Gerſtäcker Mon. 1, 317; Matt geworden [ſind] unſre blanken R–e. Kapper Chr. 2, 140; Mit drei R–en und einem Fäuſtling. Philander 2, 616; Auf Fiesko's Herz deuten ihre gähnenden R–e. Sch. 174b ꝛc., auch nicht ſelten mit Uml., z. B.: Zu den Gewehrkolben fehlen die Röhre. Kapper Chr. 1, 240; Aus ſchlanken Röhren feuernd. 2, 142; Hier fliegt der Tod aus 1000 ehrnen Röhren. EKleiſt 1, 139; Wir löſeten unſere Röhre auf ſie. Mandelslo 72b; Es waren einige eiſerne Röhre in Holz gefaſſt, die ſchoſſen ſie los. Merck's Br. 2, 208 (Tiſchbein); Musketen und lange perſiſche Röhre. Olearius 264b; a; Der Verhack des Lagers, hinter welchem | der Tod aus 1000 Röhren lauert. Sch. 342a; 142a; Schweinichen 1, 181 ꝛc. Dazu ſprchw.: Einen auf dem R–e [oder auf dem Korn, ſ. d. 15] haben, z. B. Weiße Kom. Op. 3, 177. — 3) (ſ. 2) Das R. im Ofen, verſch. von dem Rauch-R. (ſ. d. und 2) am Ofen: ein viereckiger, hohler in den Ofen eingebauter Raum, Speiſen ꝛc. hineinzuſtellen und warm zu halten, auch (z. B. in Mecklenburg) das Röhr; Im Ofenröhr ſteht ein Topf. Holtei Lammf. 1, 197, häufiger: Röhre (ſ. d. 2b). — 4) (ſ. 2) Bauk.: R. = Dienſt 9. — 5) (niederd.) R. ſt. Ruder (ſ. d.), Steuerruder, z. B.: Iverſen 147a; 149a; Olearius Reiſ. 39b; 44b (Fleming) ꝛc.

Anm. Goth. raus, ahd., mhd. rôr (ſ. Reuſe, Anm.), dazu Röhre (ahd. rôrrâ, mhd. roere), womit die umgelautete Mz. im Dat. und die Vrkl. auch formell zuſammenfällt.

Zſſtzg. leicht zu mehren nach den folg., ſich für [2a], was unbez. bleibt, und [3] vielfach berührend mit denen von Röhre (ſ. d.), hier mit * bez., z. B.: *Áblaß-. — *Ábleitungs-. — *Ábzugs-: wodurch Etwas abzieht: A. für den Rauch, für Dämpfe. Karmarſch 1, 524 ꝛc.; Daß der Krater zu einem tiefen Trichter ſich zu geſtalten pflegt, deſſen Grund ſelbſt eine Einſenkung, gleichſam ein A. ins Innere beſitzt. Burmeiſter Gſch. 87; 104 ꝛc. — *Ánſatz-. — Āusguß-. — *Āuslauf-. — *Āustritts-: ſ. Eintritts-R. — Bámbus- [1]: A. bambus s. Bambusa arundinacea, das malabariſche Zucker-R., Baumſchilf, im heimiſchen Oſtindien ſehr vielfach benutzt, bei uns nam. zu Stöcken, ſ. Bambus u. vgl.: Er hing ſein Reiſegepäck um, ergriff ſein Manila-R., grüßte und ging. Kürnberger N. 1, 150 (von der zu den Philippinen gehörigen Inſel Manilla). — *Barométer-: ſ. Röhre 1f. — Bírſch- [2c]: Vogel- und B. Garzoni 534b. — Blāſ(e)-: z. B.: *1) die Pfeife (ſ. d. 10) des Glasbläſers. — 2) ein langes Rohr, aus dem man, mit dem Munde hineinblaſend, Thonkugeln, (Schuſſer) oder Erbſen ꝛc. abſchießt: Kohl E. 2, 242; W. 11, 296; 19, 207 ꝛc., niederd. Pu(h)ſt-R. Alexis H. 1, 2, 136. — 3) bei Lokomotiven ein Rohr, wodurch Dampf, der ſeine Wirkung gegen den Dampfkolben ausgeübt, zur Erzeugung des Zuges im Schornſtein geht, ſ. Karmarſch 1, 667. — 4) Löth-R., ein ſchlank koniſch ſich verengerndes Meſſing-R. zur Erzeugung des fürs Löthen nöthigen heißen Flammenkegels. 2, 611. — *Blĕch-. — *Blĕi-. — Blūmen- [1]: Canna. Oken 3, 513, vrſch.: Blumenröhre. — *Bránd-. — *Brāt- [3]: kleiner Bratofen im Herd oder Ofen, ähnl.: Dampf- (richtiger: Dämpf-)R. oder Röhre, Speiſen darin zu dämpfen. — *Brōdem-: in Gebäuden, z. B. Viehſtällen zur Ableitung des Brodems, Dunſt-R. — *Brúnnen-: Dann klang aus Bach und B. | mir gar ein neues Rauſchen. KMayer 94; Salis 41 ꝛc. — Bǘchſen-: ſ. Flinten-R. — Bǘſchel- [1a]. — Dách- [1a]: und A. calamogrostis: Das im jetzigen Winter .. geworbene D. Landwirthſch. Zeit. (57) 70b, zum Dachdecken, ſ. Dach 6, — verſch. Dachröhre. — *Dámpf-: 1) ſ. Brat-R. — 2) Leitungs-R. für den Dampf, z. B.: Das D. leitet den Dampf aus dem Keſſel [der Dampfmaſchine] in den Stiefel. Jobrik 174a; Ohne andern Laut als den des Pfeifens der Dampfröhre. Enſe Tag. 4, 118 [durch die der Dampf pfeifend aus der Lokomotive fährt]; Zur Erhitzung des Apparates [der Vakuumpfanne] wird Dampf aus dem D–e in das in dem Apparat liegende Schlangen-R. gelaſſen. Karmarſch 3, 714; D. 1, 653; Dampfröhre. ebd. S. auch Probe-R. — 3) (veralt.)

= Tabackspfeife. Gryphius Fr. 409 v. 51 ꝛc. — Dónner- [2e]: donnerndes Geſchütz. Pyrker 22. — *Dórn-: Leitungs-R. für die zu gradierende Soole auf die Dornwand, ſ. Dornkaſten, Lang-Rinne ꝛc. — *Dräht-. — *Drúck-. — *Dúnſt-: ſ. Brodem-R. — *Ēinfall-, *Ēinguß-: wodurch eine Flüſſigkeit in einen Behälter ſtrömt: Das E. der Haupt- oder Straßenleitung. Nat.-Zeit. 13, 165 ꝛc., vgl. Ausguß-R. — *Ēintritts-: z. B.: bei Dampfmaſchinen, — wodurch der Dampf eintritt: Dampf-E. Karmarſch 1, 477, vgl.: Dampf-Zuführrohr. ebd. ꝛc., Ggſtz. Austritts-R. — *Entbíndungs-: (Chem.) zur Leitung von Gaſen, die ſich bei chem. Proceſſen entbinden (ſ. d. 3). Mitſcherlich 2, 2, 356 ꝛc. — *Entwäſſerungs-. — Ērd-: ſ. Erd-Fernrohr. — Fäuſt [2c]: Fauſtbüchſe, Fäuſtling: Fünf Büchſen und außerdem zwei Paar F–e. Scherr Pilg. 1, 55. — Fêder-: *1) Feder-Kiel, -Schaft. — 2) Pennal. Gotthelf 5, 73. — Féld- [2b]: Hirten-, Pansflöte. V. Ov. 2, 208; 209. — *Férn-: Fernglas (ſ. d., vgl.: Gucker 2; Spiegel; Feldſtecher; Seh-R.; Perſpektiv; Schauglas. Lohenſtein IbrS. 94; 96 ꝛc.), in Mz. gew. (Littrow 671 ff.), ſelten in Ez.: Der Miniſter lieſt ſelbſt mit der Fernröhre .. hinaus. Viſcher (Schwegler 46) 559 und dazu: Durch Fernröhren wurde wahrgenommen ꝛc. Enſe Biogr. 3, 273, vgl.: Lieber als das F. richtete ich auf das Neſt meine Kanone. 433; Teleſkope nennt man alle Inſtrumente, welche dazu dienen, entfernte Gegenſtände vergrößert zu zeigen. . . Fernröhre nennt man gewöhnlich ſolche Teleſkope, in welchen ſtatt des Hohlſpiegels eine Sammellinſe angewandt wird. Pouillet 2, 211; Erd-F., wodurch man die Ggſtde. aufrecht ſieht, (beim aſtron. oder Stern-R. dagegen verkehrt), ſ. 215 auch Erdrohr. Gehler 2, 195; Luft-F., von einer Einrichtung, wobei die umſchließende Röhre fortbleibt; Nachtfernröhre (Stern-, Kometenſucher), ohne ſtarke Vergrößrung, aber mit deſto größerm Geſichtsfeld und viel Helligkeit. Gehler 2, 195, ſ. Bobrik 281 ꝛc. — Fēuer- [2c]: Flinte, Büchſe. Cham. 3, 337; 4, 129; G. 1, 79; Sch. 963b ꝛc.; Feuerröhre mit Gabel und Luntenſchloß. WhRaabe UHK. 1, 12. — Fíſcher- [1]: zu Angelruthen dienend, nam. Ar. piscatoria. — *Flínten- [2c]: Flintenlauf, ebenſo: Büchſen-, Gewehr-, Kgnonen-, Piſtolen-R. ꝛc. — Flōten-: 1) [1] Schilf zu Flöten. — *2) der cylindriſche Haupttheil der Flöte. — Gárten- [1b]. — *Gās-: Leitungs-R., nam. für Leuchtgas. — *Glās-: gläſernes. Mitſcherlich 2, 2, 356 ꝛc. — *Gúrgel-. — *Hāār-. — Hāber- [2c]: Hirtenpfeife: Auf dem H. der Idylle blaſen. Gutzkow G. 78; Hagedorn 3, 89; Klinger F. 40; L. 11, 218; FMüller 1, 180; Sch. 236; W. 13, 247; Pan: Mein H. und meine Rohrpfeife. Luc. 6, 191 ꝛc., ſelten: Da ein Andrer auf Haberröhren ſchalmeiet. JGMüller Lind. 2, 323. — Hánd- [2c]: Handbüchſe: Nebſt Karl's zierlich mit Elfenbein eingelegten H–en. JoMüller 24, 148. — *Häupt-: im Ggſtz. zu Neben-Rohren oder -Röhren, z. B. bei Gasleitungen. Karmarſch 2, 47, vgl.: Die richtige Weite der Haupt- und Nebenröhren. 45. — *Hólz-: aus Holz. — *Hōr-: ans Ohr gehalten, den Schall verſtärkend: H. . . Dieſe Hörröhren. Gehler 2, 641; Röhren, die an den Mund des Redenden und an das Ohr des Zuhörers zugleich gehalten werden, alſo Hörröhre, nicht Sprachröhre. . . Daß ſich ſein H. auch als Sprach-R. gebrauchen laſſe. 4, 169; Sie hat durch Hör- und Sprachröhre faſt Alles erhorcht. JP. 3, 30. — Hügel- [1]: A. epigeios — Jāgd- [2c]: V. 3, 45. — *Kamīn-: Rauch-R. des Kamins. — *Kanōnen-: ſ. Flinten-R. und z. B.: Lafetten krachen und berſten, Kanonenröhren wälzen ſich am Boden. G. 31, 220. — *Kétten-: [vgl. 1] vrkl. Kettenröhrlein, Leontodon taraxacum, nach den röhrigen Stengeln, woraus die Kinder Ketten machen, auch (ſ. Mönch 4c): Pfaffenröhrlein. — Klípp-: Ruhr-R. — *Knīe-: knieförmig gebogen, z. B. an Feuerſpritzen. Karmarſch 1, 768, ſ. Schwanenhals. — *Kóch- [3]: vgl. Brat-R. — *Kühl-: worin ſich Etwas abkühlt, z. B.: Dämpfe bei einer Deſtillation. Karmarſch 2, 758. — *Kúpfer-. — *Lēit-: Leitungs-R., nam. [2c] ein mit Zügen verſehner Lauf, der auf der Ziehbank die Bewegung eines mit feilenartigen Schneiden verſehnen Kolbens leitet, ſo daß in dem zu bearbeitenden Lauf genau entſprechende Züge entſtehn, ſ. Karmarſch 2, 80 und vgl.: Mund-R. 2. — *Lēitungs-, z. B.: Gas-, Waſſer-L. ꝛc. — Lōth-: ſ. Blaſe-R. 4. — Lúft-: 1) ſcherzh. ein aus Luft gefertigtes Rohr (vgl. Luft-Fernrohr), z. B. [2c]: Ob unſere Feſtungen nicht mit Luftröhren ſtatt mit Kanonen vertheidigt werden können. Scherr Bl. 1, 27 ꝛc. — 2) ein Rohr zur Luftleitung, z. B.: Lampen mit L. Karmarſch 2, 547, vergl.: Luft-, Windröhre. — Maníl(l)a-: ſ. Bambus-R. — Mêêr- [1]: Ar. indica (Spate), ein zu Stöcken dienendes Rohr, ſ. [1b]: Sein M. mit dem goldnen Knopf. Auerbach Volksk. (61) 70; Ihm ein M. anſtatt des Zepters in die Hand geben. SClara EſA. 1, 17 (Matth. 27, 29) ꝛc., vrſch. Meerröhre. — *Méſſing-. — Míttags-: ein auf einer horizontalen Achſe in der Ebene des Meridians ſich auf und ab bewegendes Fern-R., die Paſſagen (ſ. d. 1) der Geſtirne durch den Meridian zu beobachten ꝛc. — Mörder- [2c]: Vor dem Strahl | des M–s, das auf ihn donnerte. Zachariä Hint. 6. — *Múnd-: z. B.: 1) (ſ. Mutter 2d) Mund- oder Mütterlein-Röhrchen, das obre Röhrchen am Gewehrſchaft für den Ladſtock, an der Mündung, — im Ggſtz. zum untern oder Spitzröhrchen (in das die Spitze des Ladſtocks kommt). — 2) (ſ. Leit-R.) ein gereiftes hohles eiſernes Rohr, die Büchſenröhre danach zu reifeln. — *Nêben-: ſ. Haupt-R. — *Ōfen-: 1) ſ. Rauch-R. — 2) [3]. — *Pfáffen-: [vgl. 1] vrkl.: Pfaffenröhrlein, ſ. Ketten-R., ferner Umdeutung von Pfaffenhödlein (ſ. d.). — Pfēifen-: 1) [1a] übrh. Rohr, inſofern es zu Rohrpfeifen [ſ. 2b] dient, und ſo ſprchw.: Nie anders reden als wie durch ein Pfeifenröhrchen. Gotthelf G. 279, mit ſüßflötender, ſanfter Stimme. — *2) die Röhre einer Tabackspfeife (Tabacks-R.), ſ. P.-Holz und Weichſel-R. ꝛc. — *Piſtōlen-: ſ. Flinten-R. — *Prōbe-: nam. vrkl.: die früher üblichen Röhrchen der Viſierhähne am Keſſel der Dampfmaſchine zur Prüfung des Waſſerſtandes, das eine (das Waſſerröhrchen) mit der untern Mündung ein wenig unter — das andre (das Dampfröhrchen) ein wenig über den richtigen Waſſerſpiegel reichend, ſ. Bobrik 168 und 232b. — *Púmpen-: Leitungs-R. einer Pumpe. — Püſt-: ſ. Blaſe-R. 2. — *Räuch-: Abzugs-R. für den Rauch bei Heizvorrichtungen: Das R. dieſer Öfen. . . Die Anbringung eines langen Ofen-R–s. Karmarſch 2, 254; Eine der Rauchröhren. 1, 202 ꝛc. — *Rêd-: obrd. ſtatt Sprach-R. SClara EſA. 1, 263 ꝛc. — Rīeſen-: z. B. [1] ein rieſiges, ſehr hohes Rohr (vergl. Baumſchilf, Bambus-R. ꝛc.): Die Erſcheinung dieſer großen R–e in den Wäldern Braſiliens. Burmeiſter gB. 2, 229. — Rühr-: bei den Vogelſtellern das auf und nieder zu bewegende Rohr (Ruthe, Stange) mit dem Ruhrvogel (ſ. d.), auch: Schwebe- und Klipp-R. Döbel 2, 215b, 239b ꝛc., ſ. ruhren, anrohren. — *Sámmel-. — Sánd- [1]: A. arenaria, Strand-R., ſ. Halm 2, vrſch. Sandröhre. — *Säug(e)-. — Schāll-: ſchallendes Rohr, z. B. das den Schall verſtärkende Sprach-R. und nam. [2b]: ſchallendes Blaſe-Inſtrument: Zur dumpfrollenden Trommel das krummgehörnete Sch. V. Ov. 1, 213; 340; Ant. 1, 173 ꝛc. — Schäu-: ſ. Seh-R.: Dieſes Sch. will ich demnach ein Mikroſkop [ſ. d. u. Kleinſehglas] taufen. Klencke Swammerd. 1, 89. — Schalmēien-: 1) [1b]. — *2) der röhrenförmige Haupttheil einer Schalmei. — Schīeß-: z. B.: 1) [2c] Das mächtige Sch., | Doppelhaken genannt. Pyrker 131. — *2) nam. vrkl.: das pulvergefüllte Röhrchen als Zünder bei bergmänn. Sprengarbeiten. Karmarſch 1, 168, ſ. Schießnadel, Schwefelmännchen, Brandloch. — Schílf- [1a]: Die Sch–e. Kohl Südr. 2, 110; Zum Schreiben diente das memphitiſche . . Sch., *κάλαμος*, welches, wie unſere Federn, vorn zugeſpitzt und geſpalten war. Koner GR. 1, 218 ꝛc. — *Schlángen-: ſchlangenförmig gewunden, z. B. an Deſtillierkolben ꝛc. Karmarſch 1, 525; 2, 417; 750; 3, 98; 714 ꝛc. (ſ. Kühlſchlange), vergl. Schlangenröhre. — *Schlüſſel-: die auf den Dorn (ſ. d. 3g) des Schloſſes zu ſteckende Röhre eines durchbohrten Schlüſſels. — Schrēibe-: ſ. [1a] Feder: Thut ein Schilf ſich doch hervor, | Welten zu verſüßen! [ſ. Zucker-R.] | Möge meinem Sch. | Lieblichſtes entfließen. G. 4, 17, vgl.: Die Schreibfedern ſind von Reth . . und der Zucker wird auch aus Reth . . gezogen ꝛc. Olearius Roſ. XII. — Schwêbe-: Ruhr-R. — Sēe-: Teich-R. Spate, gemieden wegen des folg. — Sēh-: ein zum genauern Sehen dienendes Rohr (ſ. Schau-R.): Vier Sehröhre. JP. 7, 70 ꝛc., gew. = Fern-R. (Teleſkop), z. B.: Falk Menſch. 49; Gehler 2, 175; G. 37, 346; Muſäus Ph. 1, 110 ꝛc., auch: Sehe-R. Forſter A. 3, 94. — *Sēiten-: an der Seite befindlich, z. B.: Ein ſchräg abwärts geneigtes S. . . Die Seitenröhren. Karmarſch 3, 197. — *Sícherheits-: ein zur Sicherung nam. vor Exploſionen angebrachtes Rohr, das den Dämpfen bei übergroßer Spannung einen Ausweg gewährt ꝛc. (vgl. Sicherheitsventil), z. B. an Deſtillirapparaten. Karmarſch 1, 524; an Dampfmaſchinen. Bobrik 231 (hier auch z. B. eine Röhre, die das durch die Speiſepumpen überflüſſig zugeführte Waſſer wieder aus dem Keſſel laufen läſſt). — *Sīede-: z. B.: Bei den Siederöhren der Lokomotiven. Karmarſch 1, 722. — *Sōōl-. — *Spēiſe-: bei Dampfmaſchinen von der Speiſepumpe zum Keſſel führend (Vergütungs-R.). — *Spítz-: ſ. Mund-R. — *Sprāch-: ein Rohr, das den Schall der Stimme verſtärkt und fernhin hörbar macht (ſ. Hör-, Rede-, Schall-R.), ſeem.: Rufer (ſ. d. und preien), oft übrtr., z. B.: Die abgeſchmackten Emigrantenmeinungen, denen ſich die ſonſt freiſinnigen Damen zum Sp. machten. Enſe Tag. 4, 271; Sei wie das todte Sp., das den Schall | empfängt und wiedergiebt und ſelbſt nicht hört. Sch. 258a; Scherr Bl. 1, 325 ꝛc. Selten ſo in der (umgelauteten) M.: Dafür laſſen wir den Euripides ſorgen, ſagte einer von den Vätern, aus deren Sprachröhren die Stimme der Dame Salabanda ſprach. W. 13, 236. — *Spríng-: Rohr eines Springbrunnens. — *Sprítzen-: Rohr einer Spritze, nam. Feuerſpritze ꝛc. — Spūl- [1]: zu (Weber-) Spulen dienend, nam. A. calamogrostis. — Stánd-: z. B.: *1) an großen Feuerſpritzen das Rohr, woraus das Waſſer geſpritzt wird („Steigeſchlauch"). Karmarſch 1, 771. — 2) [2c] Standbüchſe (ſ. d.), z. B. Scherr Pilg. 1, 40. — *Stēig- wodurch eine Flüſſigkeit aufſteigt, z. B. St. (oder Steigröhre) einer Pumpe, Feuerſpritze ꝛc. — Stéll-: z. B.: [2c] ein Schießgewehr, das ſo aufgeſtellt iſt, daß es ſich bei einer Berührung entladen muß (Lege-R., -Büchſe, Selbſt-Schuß, -Geſchoß ꝛc.): So haben die Sklaven St–e gelegt, wodurch ſich nach und nach alle dieſe Leoparden erſchoſſen haben. Oken 7, 1599. — Stérn-: aſtronomiſches Fern-R. — *Stīefel-. — Stránd-: Sand-R. — *Tabácks-: Pfeifen-R. 2. — Tēich- [1a]. — *Verbíndungs-: zur Verbindung dienend, ſ. z. B.: Kropf 8; Gurgel-R. ꝛc. — *Vergütungs-: Speiſe-R. — Vōgel- [2c]: Vogelbüchſe, ſ. Birſch-R. — Wáſſer-: 1) [1a]. — *2) Waſſer-Leitungsrohr, ſ. auch Probe-R. — *Wēichſel-: Steinweichſelbaum, Prunus mahaleb . ., deſſen grade Schößlinge, zu Pfeifenröhren gebohrt, die von den Tabackrauchern geſchätzten ſpaniſchen, türkiſchen oder ungariſchen Weichſelröhre liefern. Die gemeinen Weichſelröhre kommen von der wildwachſenden Sauerkirſche. Karmarſch 2, 642; Außer den . . W–en der Pfeifen. Kinkel E. 404. — Wēiher- [1a]. — *Wínd-: Wind-Leitungsrohr. [Blaſe-] Bälge, die nicht durch ein W., ſondern durch eine oben offene Rinne in den Grund des Herdes münden. Schmarda 1, 423, ſ. Luftröhre 1c. — Zúcker- [ſ. 1]: Saccharum, nam. S. officinarum, aus deſſen Saft der Rohrzucker gewonnen wird. Humboldt Anſ. 1, 46; Karmarſch 3, 698; Oken 3, 407 ꝛc. (vgl. Schreibe-R.), ſ. auch Bambus-R. — *Zūführ(ungs)-: ſ. Eintritts-R. — *Zünd-: Senkten ſie [die Lunten] ſchnell an des furchtbaren Mörſers | Z. Pyrker 50 ꝛc.

Röhr, n., –(e)s; –e: 1) ſ. Rohr 2a am Schluß u. 3. — 2) in Zſſtzg.: Ge-: a) Röhricht; ſchilfbewachsner Fleck; das Schilf (als Geſammtwort): Im feuchten G. Jacobs Verm. 2, 2, 175; Pyrker 50; Krebs- und Fiſchlaich im G. Rollenhagen Fr. 466; Im grünen G. V. Th. 28, 4 ꝛc. — b) (ſelten) ein einzelnes Rohr, z. B. als Flöte: Über das goldne G. gleite der flötende Mund. 49. — c) (ſelten) = Röhre, Röhrknochen: Ein G. von S. Arbogaſt's Arm. Fiſchart B. 63a. — d) das Röhren (ſ. d.), Hirſchgeſchrei ꝛc.

Röhre, f.; –n; Röhrchen, lein; –n, Röhr-: 1) ein längrer hohler Cylinder, ſ. Rohr 2, wovon R. ſich nam. dadurch unterſch., daß es gew. nicht einen ſelbſtändigen Körper, ſondern d. Theil eines Körpers v. d. angegebnen Form bez.: a) So gilt z. B. Rohr (ſ. d. 1), nicht R. als Bez. ganzer Pflanzen, dag. R. für Theile der Pflanzen: Die hingeworfenen Röhrchen der Butterblumen. Bronner 1, 54. (ſ. Blumen-, Luft-, Öl-, Saft-R. ꝛc.). — b) Für ſehr verſch. Theile thieriſcher Körper, z. B. Das Ohr beſteht aus dem äußeren, mittleren und inneren, oder der Muſchel, den Ohrknochen und den R–en. Oken 4, 96; Die Tubularien (ſ. 3) ſtecken in einer ziemlich verzweigten, papierartigen R. 5, 75; Hinten aus dem Leibe [des Nautilus] geht eine R. vielleicht durch alle Kammern hindurch. [Nerven-R. bei Nemnich] 528 ꝛc., nam. oft von röhrenförmigen Knochen (ſ. Röhrknochen): Hiob 31, 22; Von meinem Kuß | bis auf der R–n Mark durchdrungen. Göckingk 1, 83; Wo die heiße Sonn' ihr Hirn verbrennt | und ihnen Saft und Muth aus allen R–n | hinwegkocht. H. 16, 107; Löwenkühnheit | durchlodert meiner R–n Mark. Koſegarten Rh. 1, 152; ſ. Zſſtzg. — c) So heißt das ganze Schießgewehr gew. nur Rohr (ſ. d. 2c), dagegen gilt für den Lauf auch die Bez. R. (ſ. Kanonenrohr u. vgl. Brand-, Zünd-R.). — d) So gilt nach allgem. Sprachgebrauch gew. nur die Bez. Fernrohr (ſ. d., nur vereinzelt: Fern-R., vgl. Hör-R.), dagegen z. B.: Fernglas ohne R–n (Luftfernglas) Gehler 2, 200 und von dem Erſatz des Okulars im Fernrohr durch mehrere in einer R. verbundenen Linſen allgem.: Die Okular-R. z. B. Pouillet 2, 215 ꝛc. — e) Gew. nur Rohr (ſ. d. 2b) für das geſammte Blaſe-Inſtrument, während für den röhrenförmigen Haupttheil auch R. gilt: Das Mundſtück von der R. der Klarinette abſchrauben; Als ſein Pfeifengebund aus 100 R–n gefaſſt war. V. Ov. 2, 320 ꝛc., dagegen nur vereinzelt: Da ein Andrer auf Haber-R–n ſchalmeit. JGMüller Lind. 2, 323; Begleitet rings von Zauberflöten-R–n, | die dir vorlullen ihren Rettungsplan. Muſäus Ph. 1, 39, in welchen beiden Bſp. freilich auch die umgelautete Mz. von Rohr angenommen werden kann. — f) R., hohle walzenförmige Theile an Geräthſchaften der verſchiedenſten Art ꝛc. — wofür hin und wider (inſofern ſie einigermaßen als ſelbſtändig aufgefaſſt werden) Rohr (ſ. d. 2a u. die Bſp. dort) gilt: Sechs R–n ſollen aus dem Leuchter zu den Seiten ausgehen ꝛc. 2 Moſ. 25, 32; R–n von Glas zu Barometern, Thermometern ꝛc.; Thermometer-R. Pouillet 1, 207 ꝛc. (ſeltener: Manchmal iſt die Theilung auf dem Barometerrohr ſelbſt eingeätzt oder man hat die Theilung gerade hinter das Rohr angebracht. 110); Die langen R–n ſeiner Stiefel. Rank SchM. 12 (ſ. Stiefelſchaft) u. v. ä., ſ. g. — g) (ſ. f) beſ. oft: R–n, in denen und durch welche Waſſer ꝛc. fließt, z. B. Ein Brunnen, welcher durch R–n in die Stadt geleitet war. Judith 7, 6; Ein luſtiger Springbrunn, wirſt du mir | aus tauſend R–n ſpielen. G. 2, 179; Schwangerſein iſt nicht: eine R. ſein, da ein Waſſer durchläuft. Luther 6, 318a; Matheſius Lthr. XXXV: XXXVII ꝛc. u. ſo auch als Weg für durchſtrömende elaſtiſche Flüſſigkeiten überhaupt, z. B.: R–n der Gasleitung, am Ofen für den abziehenden Rauch, für die erwärmte Luft ꝛc. (vrſch. 2b). — h) bei Thieren, die unter der Erde minieren, die walzenförmigen längern Höhlungen und Wege, z. B. vom Maulwurf (Adelung), nam. als Theile des Baues, v. Dachs, Fuchs, Hamſter ꝛc., ſ. Döbel 1, 37a; 43b; Geſchleife, R–n, Einfahrten = Eingänge beim Dachs- und Fuchsbau. Laube Br. 257 ꝛc. — 2) Zuw. tritt bei dieſer Benennung die Walzenform mehr zurück, z. B.: a) R–n, flache Hohlmeißel der Drechsler. — b) = Rohr 3, z. B.: Durchſichtsöfen [ſ. d.] .. mit der Bequemlichkeit, die Durchſichten (R–n) zum Hineinſtellen und Warmhalten von Getränken u. dgl. Karmarſch 2, 254 ꝛc. — 3) Zoolog.: als Bez. röhrenförmiger Schalthiere ꝛc., z. B.: Die R., Meer-, Zahn-R., Dentalium (Nemnich, Oken 5, 517) und ſo nam. in Zſſtzg.

Zſſtzg. ungemein zahlreich, leicht zu mehren und zu verſtehen nach dem Vorſtehenden und den folg. Bſp., zum Theil — hier durch * bez. — zuſammenfallend mit denen von Rohr (ſ. d. und den oben angegebnen im Ganzen trotz einzelner Schwankungen feſtſtehenden Unterſch.), zum Theil freilich in verſch. Bed.: *Áblaß- [1g]: ſ. Ablaß 1 und Wehr-R. — *Ábleitungs- [1g]: Die [Gas-] Leitung mit A–n verſehen. Karmarſch 2, 46. — *Ábzugs- [1g]: ſ. Abzugsrohr und Sammel-R. — *Ánſatz- [1g]: Die angenieteten Röhren, durch welche der Windkeſſel [der Feuerſpritze] mit den ſog. Gurgel-R–n, mit den A–n und ſo weiter mit den Stiefeln in Kommunikation geſetzt iſt. Karmarſch 1, 767. — Árm- [1b]: Armbein. — Āthem- [1b]: (veralt.) Luft-R. Brunſchwig Chir. 61b. — *Āusguß- [1g]: z. B.: Die Standrohre oder Steigſchläuche [der Feuerſpritze] mit A–n und Mundſtücken. Karmarſch 1, 771 (vgl.: Das Ausgußrohr 768); A. eines Brunnens; A. für das auf ein oberſchlächtiges Waſſerrad ſtrömendes Waſſer ꝛc. — *Āuslauf-: Ausguß-R. — *Āustritts- [1g]. — *Barometer- [1f]. — Bein- [1b]: Röhrknochen des Beins, Schienbein. — Bléch- [1f,g]: aus Blech. G. 27, 136 ꝛc., ſo nach dem Stoff, z. B.: Blei-, Eichen-, Eiſen-, Glas-, Holz-, Kupfer-, Meſſing-, Stein-, Zink-, Zinn-R. ꝛc. — *Blāſ(e)-: ſ. Blaſerohr, nam. 1 u. 4. — Blitz-: eine durch Einſchlagen des Blitzes in Sandboden ſich bildende Röhre, aus zuſammengeſchmolzenen Quarzkörnern beſtehend (Blitzſinter). G. 27, 401. — Blūmen- [1a]: Der untre Theil der einblättrigen Blumenkrone, vrſch.: Blumenrohr. — Bōgen [1b]: z. B. Drei häutige B–n [als Theile des häutigen Labyrinths im Ohr]. Bock An. 700. — *Bránd- [1f; vgl. 1c]: 1) die Röhren für das Lauffeuer bei einem Branderſchiff (Lauffeuer-R–n) Bobrik 137b. — 2) Die Bombe hat eine runde Oeffnung, in welche die B. geſteckt wird ꝛc. 130a, auch Bränder (ſ. Brand 16a), Zünder, Zünd-R. — *Brāt- [2b]: Ein Kachelofen mit einer B. Grube 3, 125. — *Brōden-. — *Brúnnen- [1g]: Bronner 1, 210. — *Büchſen- [1c]. — Dách- [1g]: das Waſſer aus der Dachrinne niederleitend, — verſch.: Dachrohr. — Dáchs- [1h]. — Dácht-, (Dócht-) [1f]: worin der Lampendocht liegt. — *Dámpf- [1g]. — Dárm- [1b]: Gefäße zw. Haut, Darm und Lunge... Haut- und D–n. Oken 4, 131. — Dóppel-: z. B. [3] verſteinerte Schalen mit doppelten Röhren. — *Dórn-. — Drāht-: nam. vrkl. = Chenille 1. — Drain- [1g]: zum Drainieren (ſ. d.) Karmarſch 1, 552, ſ. Abzugs-, Entwäſſerungs-R. — *Drúck- [1g]: Röhre einer Druckpumpe, eines Druckwerks: Einfall-, Druck-, Saug- oder Steig-R–n. Scheuchenſtuel 115. — *Dúnſt-. — Eichen-: ſ. Blech-R. — *Einfall- [1g]: Waſſer in ein Behältnis einfallen laſſend (ſ. Druck-R.). — *Eingangs-: den Eingang bildend, z. B. [1h]. — *Einguß- [1g]: vgl. Einfall-, Ausguß-R. — *Eintritts- [1g]. — *Entbíndungs- [1g]. — *Entwäſſerungs-: namentl. Drain-R.: Die Verbindung der E–n mit den Sammel-R–n. Karmarſch 1, 552. — *Fêder-: ſ. Federrohr 1. — *Férn- [1c]. — Feuer- [1g]: Leitungs-R. für ein Feuer, ſo nam. Lauf-F., ſ. Brand-R. 1, — vrſch. Feuerrohr. — Fléchten- [3]: Serpula filograna. — *Flínten- [1c]. — Flōten- [1e]. — Flúcht- [1h]: weidm. = Flucht-, Nothbau, — auch übrtr.: Biſt jetzt in deiner letzten F., kannſt nicht weiter. Muſäus Ph. 1, 39 ꝛc. — Fúchs- [1h]. — *Gās- [1h]. — *Glās-: ſ. Blech-R. — *Gúrgel- [1f; g]: = Kropf 8, ſ. Anſatz-R. — *Hāār-: (meiſt vrkl.) haarfeine Röhrchen (ſ. Kapillargefäß). Seltner z. B. von einem Zopf: Meinem .. geflochtenen Haarröhrchen. JP. 7, 66. — *Hāber- [1e]. — Hámſter- [1h]. — Hárn- [1b]: der Ausführungsgang der Harnblaſe. Bock An. 865. — Hārz-: aus Harz. Gerſtäcker Mon. 1, 97. — *Haupt-. — Haut-: ſ. Darm-R. — *Hólz-: ſ. Blech-R. — *Hör-: ſ. [1d]. — Kálk-: ſ. Wurm-R. — *Kamin- [1g]. — *Kanōnen- [1c]. — Kélch- [1a]: Blumen-R. Oken 3, 2019. — *Ketten-. — *Knie-. — *Kóch- [2b]. — *Kühl-. — *Kúpfer-: ſ. Blech-R. — *Lámpen- [1f]: z. B. Docht-R. ꝛc. — Lêder-: aus Leder. Gerſtäcker Mon. 1, 97. — *Leitungs- [1g]. Die Haupt-L–en. Karmarſch 2, 45 ꝛc. — Lúft-: 1) [1g]: eine Röhre für die Luft, z. B.: a) [1a] Die Gewebe [der Pflanzen] ſind Zellen, Adern und L–n. Oken 2, 12 ꝛc. — b) [1b]. Die innern L–n finden ſich bei allen vollkommenen Inſekten. 4, 379 ꝛc., nam. bei den durch Lungen athmenden höhern Thieren der aus Häuten und Knorpelringen zuſammengeſetzte Gang für den Ein- und Austritt der Luft an der vordern Fläche des Halſes ꝛc., ſ. Bock An. 783: Wahrſcheinlich habe er ſich die Kehle abgeſchnitten. . . . Der Schnitt war in die L. gegangen. G. 17, 394 ꝛc., vgl. Kehle 1a–d. — *c) L., Wind-R.: Luftabzugskanal in der Gießform: Das Metall floß ruhig ein und ſetzte ſich wagerecht in den L–n oder Windpfeifen [ſ. d.]. G. 31, 283; 28, 331 ꝛc. — 2) ſ. Luftrohr. — Márk(s)- [1b]: mit Mark gefüllter Röhrknochen. — Maulwurfs- [1h]. — Meer- [3]: (vrſch. Meerrohr): 1) Dentalium. — 2) Tubularia. — *Méſſing-: ſ. Blech-R. — *Múnd-. — *Nêben-: im Ggſtz zur Haupt-R. — Nérven- [1b]. — *Ōfen-: 1) [1g]: Rauch-R.: Stand außen an der O. Grimm M. 236. — 2) [2b]. — Okulār- [1d]. — Öl-: 1) [1g] vgl. Lampen-R. — 2) [1a] Frucht mit und ohne Ö–n. Oken 3, 1797; 1799; 1804 ꝛc., vgl.: Die Früchte enthalten in den Kanälen längs den Furchen, alſo am Kelch, ſehr häufig ätheriſches Öl. 1791 ꝛc. — *Pfeifen-. — *Piſtōlen-. — *Prōbe-. — *Púmpen-. — *Rauch-. — Sáft- [1a; b]: Röhren für die Cirkulation der Säfte, z. B. Oken 4, 132 ꝛc. — Sāmen- [1b]: in den Hoden. Bock An. 874. — *Sámmel-: z. B. [1g] bei Drains: Die S–n, durch welche das aus einer Anzahl Abzugs-R–n fließende Waſſer abgeleitet werden ſoll... Liegt das Sammelrohr tiefer als die Entwäſſerungs-R–n ꝛc. Karmarſch 1, 552. — Sánd- [3]: Sabella scabra, vrſch.: Sandrohr. — *Saug- [1g]: Röhre von Saugpumpen ꝛc. — *Schalmei(en)- [1e]. — Scheiben- [3]: Coretus s. Spirorbis. — *Schieß-. — *Schlángen-: 1) [1f] Schlangenrohr. — 2) [3] Siliquaria anguina. — *Schlüſſel. — *Seiten-. — *Siede-. — Sōōl- [1g]: die Soole aus dem Brunnen in die Salzkothe leitend. — Speiſe-: 1) [1g] Speiſerohr. — 2) [1b] der von dem Schlundkopf in den Magen führende Kanal für Speiſen. Bock An. 803. — *Spítz-. — *Sprāch-. — *Spríng- [1g]: Röhre eines Springbrunnens. G. 23, 336. — *Steig- [1g]. — Stein-: ſ. Blech-R. — *Stiefel- [1f]: Röhre eines Stiefels, z. B. von der Fußbekleidung, vom Pumpenſtiefel ꝛc. (ſ. Stiefelſchaft). — *Tabáks-. — *Thermometer- [1f]. — *Verbíndungs-. — *Vergütungs-. — Wêhr-: Ablaß-R. bei der Auslaugung des Haſelgebirgs, ſ. Strenn. — *Wínd-: ſ. Windrohr und Luftrohr 1c. — Wúrm- [3]: Die Kalkwürmer oder eig. W–n (Serpula) .. ſtecken in einer Kalk-R. Oken 5, 576 ꝛc. — Zāhn- [3]: Dentalium. — *Zínk-: ſ. Blech-R. — *Zuführ(ungs)-. — *Zünd-: eine Röhre zum Entzünden von Geſchütz ꝛc. (ſ. Brand-R. 2; Zünder ꝛc.): Daß ſie nicht einmal Z–n hatten, ſondern in barbariſcher Weiſe das Pulver in das Zündloch ſchüttelten. Schmarda 1, 165 u. ä. m.

Röhreln, tr. ſ. Pfeife 8b.

I. **Röhren**, a.: aus Rohr beſtehend oder gefertigt: Auf r–em Gaule [Steckenpferd]. V.H. 2, 147; Syringe.. Dieſe r–e Feldorgel. Ländl. 2, 404 ꝛc.

II. **Röhren**, tr. und intr. (haben): 1) das Rohr mähen oder werben: Der Beſitzer hat das Recht, den Teich — oder: auf dem Teich — zu r. — 2) R., häufiger: be-r., mit Rohr bekleiden, verſehn (vgl. beſchilfen): Am berohrten Teich; Die Wände be-r., damit der Kalkbewurf hafte, z. B.: Der große Saal mußte erſt jetzt berohrt werden, da er vordem bloß mit geweißtem Leimen bedeckt war. Merck's Br. 1, 297, ſo auch: Aus-r., einen Raum innen be-r. ꝛc.; Die Fäſſer in den Vitriolſiedereien be-r., mit Rohr beſtecken, damit ſich der Vitriol kryſtalliſirend anſetze ꝛc. — 3) weidm.: R., röhren, ruhren (als Nbnf. zu rühren, ſ. d.) = läufern (ſ. d.), lebendige Vögel zum Locken brauchen und ſie rührig und rege machen (ſ. Ruhr-Vogel, -Rohr ꝛc.): Finken zum R. und Läufern. Döbel 2, 240a; Mit dem R. und der Bevogelung des platten Herds. 242b; Daß kein Ruhren oder Ruhrvogel helfen will. 241b; Ein Schweberohr, woran geblendete Vögel angemacht und die Zugvögel damit angerohret [angelockt] werden. 246a; Man kann auch an die Ente, ſo nahe der Hütte ſitzt einen Ruhrfaden machen, daß, wenn die Lock-Enten gar zu ſtille ſäßen, ſelbige damit anzuröhren [anzuregen ꝛc.] iſt und ſich beweget. 249a; Daß man die Ente anrohre, daß ſie beginnet zu ſchreien. 250b; Zum Anruhren. 214b ꝛc. — 4) ſchreien (ſ. röhren 2b).

Röhren, meiſt veralt., mundartl.: 1) tr.: a) mit Röhren verſehn: Wo fünfgeröhrt [fünfröhrig, aus 5 Röhren] der Quell entſprießt. Werner Oſtſ. 1, 200. — b) in Röhren leiten: Semiramis hat das Waſſer aus dem Euphrate darein geröhret. Hammer RH. 232. — c) in Zſſtzg.: Auf-r., verſtopfte Röhren öffnen. Adelung. — d) vralt. ſt. rühren. Rollenhagen Fr. 207 ꝛc. — e) ſ. rohren 3. — 2) intr.: a) rieſeln (ſ. d. u. reiſen Anm.). Schm. 3, 121; Daher Geblüte dann, hoch überaufgeſchwellt | an allen Enden röhrt. Scultetus (L. 8, 300), auch refl.: Die Erbſen r. [oder rühren. Adelung] ſich aus, fallen aus der Pahle ꝛc. — b) ſchreien, brüllen, z. B.: Ein andrer Gott hat geröhrt in den Ochſen, ein andrer hat gemeckzet in den Geißen ꝛc. AClara EſA. 2, 758; Laß das Röhren. Spindler Vog. 2, 393; 73 ꝛc. (ahd. rêrên, rêran, ſ. Schm. 3, 120); niederd. raren, z. B.: Daß die Fröſche rarten. Rollenhagen Fr. 645; Die Weiber .. ſchreien, raren. 493 ꝛc., agſ. rarjan, (engl. roar). — Hochd. gw. nur noch vom Hirſchgeſchrei. Alringer D. 13; Kürnberger N. 2, 218 ꝛc. (vgl.: Wie ein Hirſch ſchreiet und rehet. Matheſius Pr. 228, vgl. frz.: réer, raire, Diez 712).

Röhr-ich(t), -ig, n., –(e)s; –e; ⸗: 1) Rohr (als Kollektiv), nam.: „Rohrdickicht" (V. 1, 185), Geröhr, Rusch: Die Hütte mit Röhricht gedeckt. Beck Arm. 49; Hütte von Röhricht und Binſen. Bronner 1, 156; An das Röhricht des jenſeitigen Geſtades. 64; Wie Wirbelwind ſchüttelt das Röhrich im Moor. B. 60a; In Rusch und Röhricht. Freiligrath H. 4; 28; 236; Wo das Röhricht wiſpernd wallte. 227; Saures Gras und niedres Röhrich wird zum Streuen gehauen. G. 26, 165; Gutzkow R. 7, 477; Durch Röhricht und Moor. Hackländer Sold. Kr. 92; Lewald Leb. 2, 2; Durch ſchwankes Schilf und Röhricht. Plönnies Mar. 124; Wer ſitzet in dem Röhricht | und keine Pfeife da ſich ſchneidet, Der iſt thöricht. Rückert W. 4, 283; Tſchudi Th. 70; V. 1, 43; Ländl. 3, 251; Ihr nöthiges Rohr zogen die Landleute in eigenen Röhrichten ꝛc. 413 ꝛc. (vgl. Röhrigflöten. G. 12, 224 ꝛc.). Seltener o. Uml.: Rohricht. Goltz 2, 16 ꝛc. Auch: Durch Buſch und Geröhrig. Arndt E. 114; Durch Moor und Geröhricht. B. 62a; Viel Geröhrig in dem Teich. Döbel 4, 101a; Gartenl. 9, 151a; [Der Eber] lagerte ſonſt in dem Schilf, hoch mit Geröhrig bedeckt. Jacobs Verm. 2, 57; V. 1, 185 ꝛc., vgl. Schm. 3, 122. — 2) mundartl. (ſ. röhren 2a): R., Ge-R., das Niederrieſelnde, z. B.: was vom Getreide an Körnern in der Scheune ausfällt 121 (ſ. Gerölle 1b); was vom Mehl in der Mühle durch die Bretter fällt ꝛc. Adelung ꝛc.

II. **Röhr-, Röhr-icht, -ig**, a.: 1) mit Rohr od. mit Röhren verſehen, z. B.: Ein rohriger Teich; Dickrohrig. Humboldt A. 1, 46, dickes Rohr habend; Eine vielrohrige Pfeife. G. 31, 159; Die ſiebenröhrichte Pfeife. Geßner 3, 137; Der Syringe oder mehrröhrigen Flöte. V. Ländl. 2, 517 ꝛc.; Der hohlröhrige Schuß und Fechſer. JP. 21, 76. — 2) rohr- oder röhren-förmig: Die mannshohe rohrige Frucht [das rohrartig dicke Getreide]. Goltz 3, 113 ꝛc.; Röhricht, fistulosus, heißt der Stengel, wenn ſeine Glieder hohl ſind; Röhrige Gebilde. Bock Diagn. 65; Blume röhrig und dreitheilig. Oken 3, 513; 636 u. o.

Röhr-ing, f., –en: Schiff.: R., Anker-R. od. in mehr hochd. Form (Anker-) Rührung, eine aus Tauwerk gemachte Bekleidung des Ankerrings, die ihn dicker macht und das Ankertau vor dem Eiſenroſt ſchützt. Bobrik 20. — **-ling**, m., –(e)s; –e: Rohrkröte (ſ. d.).

Röj-en: ſ. rudern. — **-ölen**: ſ. rigolen.

***Rók-aille** (frz. álj), f.; –n: 1) Grottenverzierung. — 2) Porzellanfabr.: ein Flußmittel aus 3 Theilen Mennige und 1 Theil Quarzmehl. Karmarſch 3, 523. — **-ambole**, f.; –n: Rocken-Bolle. — **-oko**: a. u. m., n., –s, uv.; –s: Bez. der auf die ſ. g. Renaiſſance [ſ. d.] folgenden Geiſtes- und Geſchmacksrichtung und des dieſer veralteten Richtung Angehörigen: Auch ihm war der Glaube der abſoluten Monarchie an ihre Unfehlbarkeit ebenſo r. wie das konſtitutionelle Weſen der Neuzeit platt und unromantiſch. Gutzkow R. 8, 277; 9, 101; Sie waren veraltet, r. Heine Rom. 311; In dieſer Zeit des R...., in dieſer Zeit der Reifröcke, der falſchen Koeffüren, des Puders und der Schminke, wo Alles und Jedes danach angethan und darauf berechnet war, das Sein hinter den Schein verſchwinden zu machen. Scherr Bl. 1, 185 ff.; Erlöſung von der Lüge des R. und zwar des R. im denkbar weiteſten Umfange des Begriffs. 215; Uebrigens iſt der allgemeine Charakter des R.: Verbindung von Einzwängung und Schnörkel, Beides dem Prinzip der Wohlweisheit entſprungen, welche die Natur verbeſſern will. Viſcher Äſth. 2, 285 ꝛc.

Rōlak, n., –s; –e: richtiger: Roh-Lech (ſ. Lech I), die löcherige, graue Eiſenhammerſchlacke.

Rōland, m., –s; –s, –e: in der Sage ein rieſenhafter Paladin Karl des Großen; koloſſale Standbilder desſelben, nam. im nordweſtl. Deutſchland (ſ. Haltaus 1555; Schütze Holſt. 3, 302): R., der Rieſ' am Rathhaus zu Bremen, | Kämpfer einſt Kaiſer Karl's in der Schlacht ꝛc. Rückert und früher verallgemeint: Nebukadnezar .., der einen großen „Rohland" zur gräulichſten Abgötterei ſtiftet. Matheſius Lthr. 200b.

Róll: ſ. Strickrolle. — **Geróll** ꝛc.: ſ. Gerolle.

Róllbar, a.: was gerollt werden kann, ſo auch Zſſtzg. z. B.: Ab-, Auf-, Ein-r. ꝛc.

I. **Rólle**, f., –n; Röllchen; –n⸗: v. rollen (ſ. d.): 1) etwas Rollendes, nam.: a) eine um ihre Achſe ſich drehende Scheibe in vielfacher Anwendung in der Mechanik, z. B.: R–n unter den Füßen eines Tiſches, Stuhls ꝛc., zum leichten Schieben; R–n mit umgeſchlungener Schnur, z. B. an der Spule des Spinnrads ꝛc. und ſo nam. zum Ziehen und Heben von Körpern (Zug-R.), und zwar: Feſte (oder unbewegliche) und loſe (oder bewegliche) R–n; Kloben (ſ. d. 9b) oder Flaſche (ſ. d. 1), das Gehäuſe ſolcher R–n und dann wie R. auch: das Gehäuſe mit den R–n (ſeemänn. Block, ſ. d. 4), vgl. Flaſchenzug. — b) eine ſich rollende Walze: Felsblöcke ꝛc. auf R–n fortwälzen, ſ. Bobrik 571b; Mit der Mangel oder Mange wird die auf R–n gewickelte Wäſche glatt gepreſſt. V. 1, 203 (ſ. d) ꝛc. — c) (ſ. b) zuw.: eine ſtehende, ſich um ihre Achſe drehende Walze, z. B.: Wie das Färberpferd um die R. L. 1, 214 ꝛc. — d) (ſ. b) nach den R–n als ihrem Hauptbeſtandtheil = Mange (ſ. d.), z. B. Körner 257a; Mang-R. Alexis Pit. 1, 276 ꝛc. und ferner in Zſſtzg. wie Mange (ſ. d.), z. B.: Dreh-, Fabrik-, Färbe(r)-, Hand-, Haus-, Wäſch-, Zeug-R., ſ. rollen 7a. — e) (ſ. b) zuw. auch nur: eine drehbare Walze, z. B. zum Aufwinden geſponnener Fäden, Drähte ꝛc. (in der Mitte durchbohrt und an den Enden mit vorſtehendem Rand), z. B.: Wenn man eine feine Stahlſaite vom Röllchen abnimmt. G. 37, 130; Eine R. oder ein Röllchen Garn, Seide, Zwirn ꝛc. (zugleich als Maß, ſ. 2e) und in Zſſtzg.: Garn-, Seiden-, Zwirn-R. ꝛc. [zu Garn ꝛc.] — f) (ſ. a) Anat.: Trochlea, z. B.: Der Gelenkfortſatz zw. dieſen beiden Knorren [am untern Ende des Oberarms] .. beſteht aus einer R. und einem kugeligen Köpfchen. Bock An. 146; Von der R. an iſt die Sehne [des obern ſchiefen Augenmuſkels] mit einer Schleimſcheide umgeben. 234. — 2) etwas Zuſammengerolltes, z. B.: a) Geld-Tüte (ſ. Deute): Die Geldgurte zu füllen. Er brach 2 geſtößelte R–n auf. Auerbach Barf. 168; Er findet golden-goldne R. G. 12, 18; Ein Röllchen Geld. 16, 1; 99; Mit einem Körbchen voll Geld-R–n .. Der Inhalt jedes Röllchens. 19, 375; Ein Röllchen von 20 Dukaten. Stilling 4, 138 ꝛc. — b) (ſ. a u. Deute) R. = Kegel- und Walzenſchnecke. — c) (ſ. a) Bäcker.: tüten- oder walzenförmiges Backwerk aus dünn aufgerolltem (Butter-, Pfefferkuchen- ꝛc.) Teig; Kochk.: aufgerollte mit Fleiſch gefüllte und zuſammengenähte Stücke von Rinderpanzen, die in Eſſig bewahrt, dann in Scheiben geſchnitten und in der Pfanne gebraten werden; ferner ſchwzr. = Haarlocke ꝛc. — d) Bauk.: (ſ. a): Steine, mit Schnirkeln in der Form eines zuſammengerollten Papiers verziert, z. B. Bogen-R., Schlußſteine eines Bogens oder Gewölbe; Seiten-R., Kragſtein mit Schnirkeln an der Seite ꝛc. — e) von manchen Waaren, oft zugleich mit dem Nbnbgriff der beſt. Größe und des Maßes, z. B.: Eine R. Zwirn (ſ. 1e), Seidenband ꝛc.; Eine R. [Webe] Leinwand; Eine Rolle [Stück] Tuch; Eine R. Leder, Juften; Eine R. geſponnenen Tabacks ꝛc. Hierzu wohl auch: Eine R. Stock- oder Rundfiſche = 3 Schock (ſ. Krippe 3). — f) zuſammengerolltes Papier ꝛc., z. B.: Halb willig, halb genöthigt zogen die Damen ihr Röllchen [die zuſammengerollten Looſe]. G. 21, 23; Die Papierhefte, R–n und Streifen .., welche aus den .. Taſchen ſeines Rocks hervorſahen. Immermann M. 1, 175; Papier-, Noten-R. ꝛc. Hierzu die folg. Nummern. — g) (ſ. f) nam. bei den Alten: Die halbgeöffnete Schrift-R. ... Die Sitte, die Manuſkripte aufzurollen .. Dieſe R–n war je nach der Größe des Papiers 6—13" hoch, während ihre Länge ſehr verſch. war. So hat .. die Papyrus-R. mit dem Fragment der Ilias eine Länge von 8' ꝛc. Koner GR. 2, 300; Die Bücher-R–n. 297; Kinkel 8 ꝛc.; Im ernſten Muſeum [Herkulanum's ꝛc.] liegt noch ein köſtlicher Schatz ſeltener R–n gehäuft. Sch. 83b; W. Luc. 3, 290; Die Geſetz-R–n der Juden ꝛc. und ſo noch dichter. auch v. Schriftwerken der Neuern G. 1, 275; Platen 2, 305 ꝛc. und z. B. von einem Brief. Pfeffel Po. 3, 23 ꝛc. — h) (ſ. g u. Rodel 1) heute zuw. noch von beſ. wichtigen — meiſt auf Pergament geſchriebnen — ſorgfältig aufzubewahrenden Urkunden ꝛc., z. B. die Stiftungsbriefe, Statuten, Grundgeſetze einer Genoſſenſchaft, Zunft, Innung, Stadt ꝛc.: Sieh, was das Land durch deinen Spruch verloren, | die ſchnöd zerrißne heil'ge R. hier! [das Staatsgrundgeſetz] Freiligrath Garb. 105; Auf dem Teppich lag eine kleine R. Hier iſt Ihr Lehrbrief. G. 17, 264; 265; Man giebt uns R–n voll herrlicher, geheimnisreicher Sprüche. 328; Wir haben in unſerm Archiv noch die Originalriſſe .. Er ließ mich die unſchätzbaren R–n ſehen. 22, 63; Hienächſt ſind alle dieſe Pflichten in eine offene R. geſchrieben worden ꝛc. Möſer Ph. 3, 220; Der Rath hat das unbeſchränkte Recht der Zunftgeſetzgebung gehabt, wie ja auch in den alten R–n demſelben das Recht der Mehrung, Minderung und Aufhebung reſerviert iſt. MWiggers Warn. 38; Die Zünfte und ihre R–n .. Welche Rechte gewähren denn eig. noch die Zunft-R–n unſern Handwerkern? Volksw. 1, 16 ꝛc., ſo auch: Gewerks-, Gilde-, Innungs-, Amts-R–n ꝛc.; Stadt-R., Urkunde der Stiftung, der ſtädtiſchen Gerechtigkeiten und Geſetze ꝛc. — i) (ſ. h) R. = Liſte, Regiſter, Verzeichnis ꝛc. und zuw.: die Geſammtheit der darin Verzeichneten: Es wird ihr mehr als eine R. | verliebter Sklaven Weihrauch ſtreuen. Günther 238; Wie im 2ten Buch [Moſes] mit .. R–n der Muſterung untermiſcht. H. R. 9, 44; Der Geſchlechtsname Skultetus kömmt in der R. der Reimer und Versmacher häufig genug vor. L. 8, 263; Laſſen Sie ſich in die R. unſers Rottmeiſters einſchreiben. Mendelsſohn 5, 431; Man laſſe ſich die R–n von unſern Handwerkern nur ſeit 100 Jahren zeigen. Die Krämer haben ſich gerade 3fach vermehret und die Handwerker unter der Hälfte verloren. Möſer Ph. 1, 23; Wo die zu einer Hof-R. oder zu einem Freigericht gehörigen Gründe aus der R. fallen [verſch. 1; m] 3, 292; Darauf begehrt der Chan eine R. unſerer Völker. Olear. Reiſ. 228a ꝛc.; In der R. der Bürger (oder in der Bürger-R.) ſtehn; Da er in die Teich-R. [Deich-R.] aufgenommen wurde. Möſer Ph. 1, 328, in das Verzeichnis der Deichpflichtigen; Weil er ſich dadurch der Kriegs-R. entzogen haben würde. 1, 141; Die jetzigen Muſter-R–n ſteigen ſchon | auf auserleſ'ne 20000 Mann. Schlegel Sh. 6, 215; W. Luc. 1, 310; Att. 2, 1, 140 ꝛc. und übrtr.: Wenn das Volk ſich .. über die Muſter-R. des anerbenden Ranges wegſetzt. Kant Buchm. 12 ꝛc.; In der Rangier-R. Fouqué Dr. 1, 246, in der die Soldaten rangiert, nach Reihenfolge und Rang verzeichnet ſind; Diejenigen Militärpflichtigen, welche ihre Anmeldung zur Eintragung in die Stamm-R. unterlaſſen. Volksz. 10, 16; ferner z. B.: Die Acciſe-R–n und das Acciſereglement. MWiggers Warn. 43; Steuer-R.; Die alten Zoll-R–n und Zollregiſter. Erbvgl. § 289 ꝛc. — k) (ſ. f) der aus einem dramat. Werk für einen Schauſpieler ausgeſchriebene Part, den er zu ſpielen hat: Das Ausſchreiben der R–n zu beſchleunigen; denn das Stück will doch gelernt und geübt ſein. G. Sch. 6, 289; Die R–n in der Leſeprobe berichtigen ꝛc. — l) (ſ. k) der Part, den ein Schauſpieler zu ſpielen hat, — ſpielt: Ein Drama mit vertheilten R–n leſen; Der Schauſpieler gaſtierte in der R. des Hamlet; Für jene haarbuſchigen Heldenſpieler, die Hamlet perſifflierte, eine der dankbarſten R–n. Gervinus Sh. 1, 217; Für die Bühne zu ſchreiben und Ihnen eine R. „anzudichten". Lewald Ad. I; Die R. iſt ihr aufgemeſſen (Zelter 4, 241), auf den Leib [ſ. d. 2] geſchrieben ꝛc.; Den Ausdruck: R–n freſſen [ſ. k] braucht man für das ſchnelle

Lernen und Spielen verſchiedener R–n, häufig auch für die Sucht, jede R. ohne Unterſchied zu ſpielen. Düringer 940 ꝛc.; ferner (vergl. R.-Fach): Komiſche, tragiſche, naive ꝛc. R–n; Die R. des Helden, Liebhabers, Intrigants, Poltrers, Bedienten ꝛc., der Soubrette ꝛc. und in vielen Zſſtzg. (ſ. d., vergl. m). — m) (ſ. l) vielfach übertr. vom Schauſpiel auf das Leben (vgl. Perſon 1 ꝛc.), z. B.: Er empfand das Unangenehme eines Uebergangs vom erſten Liebhaber zum zärtlichen Vater und doch wollte dieſe R. immer mehr und mehr ſich ihm aufdringen. G. 18, 262 ꝛc.; Alles . . war Nichts als R. [Schein, Täuſchung]. CFBahrdt 3, 381 ꝛc., ſo nam.: Eine R. ſpielen, z. B.: Ein Vermummter, der kenntlich iſt, ſpielt eine armſelige R. G. 9, 53; Er iſt kein Jüngling mehr und ich höre, daß er noch immer die jungen R–n ſpielt. 18, 207; Der in dem deutſchen Literarweſen zwar eine ſehr untergeordnete, aber doch eine R. ſpielte. 22, 121; Ich konnte mir ziemlich die R. vorſchreiben, die ich zu ſpielen hätte. 27, 138; Am Ende hätt' er ja Nichts mehr zu treiben und ſeine R. wäre [aus-] geſpielt. Hölderlin H. 1, 148; Wenige Gelehrte werden eine mehr doppelte R. geſpielt haben als Wieland. L. 6, 13; Jugendlicher Stolz, | der eine R. ſpielen [ſich auf der Bühne der Welt bemerkbar machen ꝛc.] möchte. Sch. 265b; Wenn du geglaubt, ich werde eine R. | in deinem Spiele ſpielen, haſt du dich | in mir verrechnet. 359b; Im Gewebe unſers Lebens ſpielen Zufall und Plan eine gleich große R. 704a; So wenig Fähigkeiten er auch beſaß, die erſte R. zu ſpielen, ſo wenig ertrug es ſeine Eitelkeit, ſich mit der zweiten zu begnügen. 926b; Einer R. . . ., | die auch der künſtlichſte Komödiant ſo leicht | und ungezwungen nie wie ſeine eigne [R. = Perſon] ſpielet. W. 3, 39; 5, 114; 187; 23, 394; Die erſte R. auf dem Weltſchauplatz gut ſpielen. 27, 314; Eine ſo hohe R. zu ſpielen ꝛc. ebd.; Att. 1, 1, 72 ꝛc.; Einem Mann, der ſeine R. längſt ausgeſpielt hat. HB. 1, 5; Mendelsſohn Ph. 1, 72; Nach der Ausführung, wie nach ausgeſpielter R., abtreten, ſterben. JvMüller 6, 4 ꝛc.; Die Weisheit . . würde uns die Maske nicht ablegen heißen, wenn wir unſere R. [des Lebens] nicht geendigt hätten. L. 11, 28 ꝛc.; Wer hieß aber auch Herrn Menzel, die lächerliche R. eines Kätzchens zu übernehmen, das ꝛc. Börne Frzfr. 29; Die niedrige R. des Aufpaſſers zu übernehmen. GRaimund 6, 4 ꝛc.; Jene R. eines Gegners und Widerſachers, die wir ſo lange behauptet und auch künftig noch annehmen müſſen, auf eine Zeit abzulegen. G. 39, 290 ꝛc.; Die R–n ſind getauſcht, | der Deutſche redet und der Spanier lauſcht. Freiligrath Garb. 45 ꝛc.; Sie fallen aus der R., Herr Miniſter! | Nicht Lobens wegen ſind Sie hier. Sch. 335b; Gebt Acht, wie bald ſie aus der R. fällt. Weſt Dian. 1, 4 ꝛc. — Hierzu Zſſtzg., ſ. z. B.: Erden-, Lebens-, Haupt-, Neben-R. ꝛc. und — wonach ſich analog zahlreiche andre bilden laſſen —: Er fordert Nichts dafür als höchſtens einen Kuß | mit einem Wort, er ſpielt die — Altenmannes-R. W. 20, 153; 35, 147 ꝛc.; Er ſolle ſeine Ehemanns-R. ſo lange und ſo gut als möglich ſpielen; wenn er ſich aber endlich entdecken müßte, ſo ſolle er hübſch artig und galant ſein. G. 16, 224 ꝛc.; Daß es mir unmöglich iſt, meine Hausfrauen-R. fortzuſpielen. W. 23, 41; Seine Parteigänger-R. auch hier zu ſpielen nicht abgeneigt. G. 25, 22 ꝛc. — 3) eine Vorrichtung, Etwas darauf rollen oder rutſchen zu laſſen, z. B.: a) = Rieſe (ſ. d. II), Rutſche, nam. Bergb.: Scheuchenſtuel 195 (auch Rollſchacht ebd.; Berg-R. 31); Erz-R., durch welche die Erze geſtürzt werden. 70; Säuberungs-R., im Salzbergbau des Haſelgebirges, um den ausgelaugten Thon aus den Laugwerken auf eine tiefere Strecke zu bringen. 196 (Säuberungspütte. 203, ſ. Pfütze, Anm.) ꝛc. Auch verallgemeint: ein donlägiges Abteufen oder Geſenk, z. B.: Der S. Joſephi Stollen nebſt einer Durchfahrts-R. und einem Geſenke [im Queckſilberbergwerk zu Idria], ſ. Adelung. — b) (ſ. Fege 2) ein ſchrägſtehendes Drahtſieb, wodurch von dem darüber Rollenden oder Laufenden das Feinere abfällt, ſo: Korn-, Fege-R. [Kornfege]; Erd- oder Garten-R., die Gartenerde ſiebend von Steinchen ꝛc. zu reinigen u. ä. m. Auch übrtr.: Wankende Wort und Rede ſoll man weidlich panzerfegen, durch die R. laſſen laufen, flugs zauſen. Luther SW. 61, 109, ſ. rollen 6. — c) (vgl. b) eine grobe Breche (ſ. d. IIIb) oder Brake zum erſten Brechen (oder „Rollen") des Flachſes. Schm. 3, 80, — wohl inſofern die Schäbe dabei niederfällt ꝛc. — 4) „runde Schelle mit frei darin herumrollendem Klöppel, Pferdeſchelle". Schm., Kling-R. Adelung: Die R–n klingelten. Auerbach Joſ. 197, vgl.: Uns ſelber hängen wir die Kuhſchellen um und die Rollgeſchirre. 128; R., Schlittenſchelle; Das Geröll. Schlittengeſchell. Stalder 2, 280; Das vorderſte Saumroß trug eine Glocke, das zweite ein Geröll. Tſchudi Th. 622 ꝛc., vgl.: Dabei ließ er [Salmoneus] ſeinen Wagen mit Becken und dgl. Gerille behängen. Hederich Myth. 2154 ꝛc. Dazu: Die Schelle röllt [klingt]. Adelung u. vrkl.: rölleln, röllern, kleine Schellen ertönen laſſen. Schm. und: Den [Maſken-] Zug eröffnete eine Bande der ſ. g. Rollerinen, in kurzen Röcken, überall mit Schlittengeläut behangen, . . ein Trupp von Schellerinnen . ., Kuhglocken ſchleppend. Spindler Vog. 2, 134 ꝛc. — 5) Fiſcher.: In die R., mit den R–n fahren, auf dem Wurmſee eine Art nach den Boden-Renken zu fiſchen, wobei 4 Perſonen aus 2 neben einander gehenden Kähnen das Zugnetz nach entgegengeſetzter Richtung auswerfen und ſich an einander feſthaltend wieder einziehn (gleichſam aufrollen). Schm. — 6) Deichb.: (vgl. Rille) aus den Gängen von Maulwürfen, Fiſchottern ꝛc. entſtehende kleine, aber ſehr gefährliche Öffnungen durch den Deich hindurch, nächſt an dem Körper eines Siels. Brem. W.

Zſſtzg. leicht zu vermehren und zu verſtehn nach dem Vorſtehnden und den folg. Bſp.: Accīſe- [2i]. — Agnēſen- [2l]: ſ. Agneſe. Düringer 38. — Áltenmannes- [2m; l]. — Ámts- [2i]. — Ánſtands- [2l]: zu deren Darſtellung ſchöner Anſtand und beſondre Repräſentation gehört. Düringer 67 ꝛc. — Ántritts- [2l]: womit ein Schauſpieler debütiert. — Bēinkleider- [2l]: in denen Damen in Männertracht auftreten. 134; Prutz GſchTh. 314. — Bērg- [3a]. — Blēi- [2e]: dünne aufgerollte Bleiplatten. — Bōgen-: 1) [2d]. — 2) = Bohr-R. — Bōhr- [1a]: zur Bewegung der Rollenbohrer (ſ. d.). Karmarſch 1, 317, auch (vgl. Bohrbogen): Bogen-R. — Bücher- [2f]. — Bürger- [2i], aber auch [2l]: die Rolle eines Bürgers in einem Drama, ähnlich doppeldeutig z. B.: Ritter-R. ꝛc. — Charákter- [2l]: in der ein beſtimmt ausgeprägter Charakter ſinnlich erkennbar dargeſtellt wird, ſ. Düringer 207. — Dāmen- [2l]: ſ. Frauen-R. — Dēich- [2i]. — Drāht-: 1) [1e; 2e]. — 2) = Draht-Leier (ſ. Leier 4d), auch Stock-R., — und verallgemeint: die ganze Anſtalt zum Drahtziehn: Die Betriebſamkeit des in ſeinen Eiſenhämmern, ſeinen Steinbrüchen, ſeinen D–n . . hart werkenden Volks. Schücking Mark 2, 140 ꝛc. — Drêh-: 1) [1d]. — 2) [1b] Uhrmach.: ein meſſingnes Werkzeug zum Abdrehn feiner Wellen, ein Cylinder, der in zwei Hälften geſchnitten iſt und in der Mitte ein Loch hat, in das die Welle gelegt wird. — Dúrchfahrts- [3a]. — Effékt- [2l]: effektmachende (od. dankbare) Rolle. Düringer 506. — Êhemanns- [2m]. — Êrd- [3b]. — Êrden- [2m]: die auf Erden — im irdiſchen Leben geſpielte Rolle: JP. 1, 62. — Érz- [3a]. — Fabrīk- [1d]. — Färbe(r)- [1c u. d]. — Fêge- [3b]. — Féſt- [1a], z. B.: Auf der eiſernen Achſe der Blechtrommel iſt . . nebſt einem Schwungrade eine doppelte Riemenſcheibe oder Rolle, nämlich eine feſte und eine loſe ſitzende angebracht. Um die Maſchine in Gang zu ſetzen wird . . der Betriebs-Riemen von der Los-R. auf die F. herübergeſchoben. Karmarſch 3, 249. — Fórce- [2l]: in denen der Schauſpieler ſeine Force hat: Düringer 506; Schütze HambTh. 251. — Fräuen- [2l]: Bei den Alten wurden die F–n von Männern geſpielt ꝛc. — Friktiōns- [1a]: In der Verlängerung nach oben und unten trägt jeder Gatterſchenkel eine gehörig ſtellbare Friktions- oder Führungs-R., die ſich innerhalb der . . Wände eines jeden der Ständer mit dem Sägegatter auf- und abbewegen können und letzterem zur Leitung dienen. Karmarſch 3, 23, vergl.: Auf dieſe Weiſe empfängt das hölzerne Schnurrad eine drehende Bewegung abwechſelnd rechts und links herum und ſetzt dadurch mittels der über Leitungs-R–n gelegten Schnüre das Roß in hin- und hergehende Bewegung ꝛc. 430. — Gárn- [1e; 2e]. — Gárten- [3b]. — Gáſt- [2l]: worin ein Schauſpieler gaſtiert (ſ. d. 2), als Gaſt (ſ. d. 1b) auftritt. G. 16, 330 ꝛc.; übertr. [2m] Thümmel 6, 104. — Gēld- [2a]: Thümmel 4, 206 ꝛc. — Geſétz- [2g]. — Gewérks-, Gīlde(n)- [2h]. — Hánd-: 1) [1d]. — 2) (niederd.) eine Rolle oder Scheibe, worüber ein — dadurch hoch oder niedrig zu ziehndes — Handtuch hängt und: das Handtuch mit der Rolle. — Häupt- [2l und 2m]: im Ggſtz. zu den Neben-R–n (ſ. d.): Der Epheu hat keinen Stamm, mag aber gern überall, wo er ſich anſchmiegt, die H. ſpielen. G. 22, 123; Die Schauſpieler . . in den Neben-R–n ſo wenig als in den H–n. L. 4, 183; Zur H. war der Herzog von Guiſe bereit. Sch. 1074a; W. 6, 89 ꝛc. — Häus- [1d]. — Häusfrauen- [2m]. — Hélden- [2l]: ſ. Held 1. Düringer 569, auch [2m]. — Hōf- [2i]. — Intrigánten- [2l]. — Kátt-, Kátz- [1a]: Kaſtroll (ſ. d.). — Kétten- [1e]: am Bortenwirkerſtuhle ꝛc. die Rollen, worauf die Kettenfäden gewickelt ſind. — Kling- [4]. — Kóntre- [2i]: Kontrolle (ſ. d.). — Konverſatiōns- [2l]: Rolle in einem Konverſationsſtück, ſ. Koſtüm-R. — Kōrn- [3b]. — Koſtüm- [2l]: im Koſtüm, d. h. nicht in moderner Kleidung geſpielt, im Ggſtz. zur Konverſations-R. Düringer 290; im engern Sinn: die eine beſ. prachtvolle Garderobe und weniger der innre Gehalt auszeichnet. 940. — Kránz-: (Buchb.): (ſ. abrollen 2f) ein rollender Stempel zum Aufdrucken kranzförmiger Verzierungen ꝛc. — Kriēgs- [2i]. — Läde- [2f]: L., Laderöllchen, bei Campe für Kartuſche (ſ. d. 1), Patrone (ſ. d. 1d), ebenſo: Pulver-, Schuß-R. — Lêbens- [2m]: im Leben geſpielte Rolle. B. 317b; Sch. 376b. — Lēitungs-: ſ. Friktions-R. — Liēbhaber- [2l; m]. — Lógg- [1a]: die Rolle, um welche die Logg-Leine (ſ. d. und Logg) läuft. — Lōs-: ſ. Feſt-R. — Máng(el)- [1d]. — Männer- [2l]: vgl. Frauen-R. — Mántel- [2l]: In ſog. M–n, d. h. ſolchen, welche auf der franz. Bühne die maſkenartige Tracht mit einem kleinen Mantel beibehielten. Devrient 2, 13; Prutz GſchTh. 258 ꝛc. — Múſter-: 1) [2i], vgl. Muſterſchreiber. — 2) [2f] eine Papier-R. ꝛc. mit Muſtern oder Proben von Zeug ꝛc., Probe-R. — 3) [2l] eine Rolle, die als Muſter für andre dienen kann ꝛc. — Nāch-: z. B. [2m]: Eine N. ſpielen. Enſe Tag. 5, 348, Etwas zu ſpät, nachdem die rechte Zeit vorbei, thun ꝛc. — Nêben-: ſ. Haupt-R.: Wen in den N–n ein Anfänger . . beleidigt. L. 7, 11; 4, 118 ꝛc.; Daß er bei meiner berüchtigten Todesſcene die erſte und geſchäftigſte R. auf ſich nahm. W. 17, 148. — Nōten- [2f]. — Ober- [1a]: obre Rolle beim Flaſchenzug, Ggſtz.: Unter-R. — Papīer-, Papȳrus- [2f; g]. — Parāde- [2l]: eine Rolle, womit ein Schauſpieler Parade (ſ. d. 1, vgl. 4) macht, Force-R. — Pergamént- [1g; h]. — Póch-: ſ. Reite 2. — Prōbe- [2l]: als Probe eines zu engagierenden Schauſpielers dienend. Düringer 901. — Púlver-: ſ. Lade-R. — Rangīer- [2i]. — Rēibungs-: Friktions-R. — Säuberungs- [3a]. — Schlúmmer-: ein cylindriſches um den Nacken zu ſchlingendes Schlummerkiſſen, ſeltner ſo: Eine Schlummerwalze, die ſie mir gehäkelt hat. Spielhagen Pr. 1, 225. — Schlúß- [2l]: Endlich ſpielt noch der unvermeidliche Kaiſer Karl die Sch. Gartenl. 10, 282. — Schrift- [2g]. — Sēiden- [1e; 2e]. — Sēiten- [2d]. — Soubrétten- [2l]. — Spánn- [1a]: wodurch z. B. eine Schnur geſpannt und ſtraff gezogen wird. Karmarſch 3, 740. — Stádt-, Stámm-, Stēuer- [2i]. — Stóck- [1e]: ſ. Draht-R. 2. — Strick-: Strickſcheide (von etwa cylindriſcher Form), — in ugw. Form: Eine ſilberne Kette mit zwei runden ſchönen Kapſeln. Es ſind Strickrölle, wo man die Stricknadeln hineinthut. Auerbach Gv. 163. — Stühl- [1a]: unter den Füßen eines Rollſtuhls: Steht er auf, ſo ſchreien die St–n. Zſchokke Nov. 13, 203 ꝛc., ähnl.: Tiſch-R. ꝛc. — Tēich- [2i]. — Tíſch-: ſ. Stuhl-R. — Triēb- [1a]: wodurch Etwas umgetrieben wird, z. B. Karmarſch 3, 740. — Triúmph- [2l]: in der ein Schauſpieler Triumphe feiert (Force-R. ꝛc.). Schütze HambTh. 543; 673 ꝛc. — Ûnheils- [2m]: Einen größern, höhern Schauplatz für ſeine U. Enſe Tag. 6, 5. — Ûnter-: ſ. Ober-R. — Wäſch- [1d]: CFBahrdt 4, 83, auch: Wäſch-, Zeug-R. —

Zóll- [2i]. — Zúg- [1a]. — Zúnft- [2i]. — Zwírn- [1e; 2e].

II. **Geróll(e)**, n., -s; 0: das Rollen (ſ. d.) und etwas Rollendes, — namentl. in Bezug auf den Ton (ſ. rollen 2): Der Pauken donnerndes G. FJBertuch (Matthiſſon A. 9, 44); Das G. des Donners. Freiligrath SW. 1, 46; Der Welt G–e | im Himmelsocean. 5, 138; Der Fluth G. 206; Jolle, | die ſchaukelnd durchs G–e | der Wellenberge flieht. 360; Lenau A. 243; Ein Wagen, vor deſſen G–e ſie nicht hörten, wie ꝛc. Mügge Erb. 1, 123; Klingt .. wie des Waldſtroms laut G. Uhland 408 ꝛc.; Von dem Donner-G–e ſoll krachen das Himmelsgewölbe. J. 240a; Fallmerayer Or. 1, 47 ꝛc.; Dem lauten Trommel-G. V. Ge. 4, 151 ꝛc. S. auch Gerölle.

I. **Rölle**, f.; -n: ſ. rollen 7b.

II. **Geröll(e)**, n., -s; -e: 1) etwas in kleinen runden Stücken Rollendes, Rieſelndes, — nam.: a) „lockere abgerundete Geſteine, welche die Flußbetten der Bäche und Flüſſe und die Gehänge der ſteilen Felsgebirge bedecken“ (Scheuchenſtuel), z. B.: Es rundet ſich zu ovalen G–en ab. Burmeiſter gB. 1, 35; Freytag DW. 274; Ich kam daher auf glatten Wegen | und jetzt ſteht mir G. entgegen. G. 12, 134; Keine Vegetation belebte Fels und G–e. 19, 39; 399; Das glühende G–e [des Veſuvs]. 23, 238; 40, 281 ꝛc.; Eine Menge G. und Gebröckel. Kohl A. 3, 250; Kürnberger N. 2, 142; Einen Kieſel aus dem G. am Ufer. Lewald Hel. 1, 95; Gelangen Bruchſtücke von Geſteinen .. in den Rinnſal der Bäche und Flüſſe, ſo werden ſie von dem ſtrömenden Waſſer fortbewegt, durch Rollung abgerundet und auf dieſe Weiſe in G–e umgewandelt. Oken 1, 596; 85; Einſtürzender Berge G–e. Pyrker 317; Die Edelſteine kommen im G–e der Bäche und Flüſſe vor. Schmarda 1, 420; Volger 340 ꝛc., ſ. d. Daneben: In dem Gerolle dieſes Fluſſes findet man auch Gold. Humboldt (Campe); Aus Erde, Grus, Gerill, Geſchieben | die Diamanten ausgeſpült. G. 4, 83; Mit Tang und Gerüll wird der Sand gemiſcht. Mügge Silt 1, 133; Gerülle. Adelung („ein lockeres Gebirge, ſo immer nachfällt“) = Gerölliges oder rolliges (Scheuchenſtuel 93) Geſtein; Rollert, vgl.: An einem gerölligen Abhang. Laube Band. 1, 5. — b) Gerülle, Abgang von den Garben in den Scheuern. Adelung (vgl. Röhrich I 2). — c) (ſ. a) In dem G., das aus dem Atelier [des Bildhauers] hieher geworfen war, nach [Marmor-]Stücken für ihre Spiele zu ſuchen. Lewald Reiſ. 1, 243, die durch einander geworfnen Steinbröckel. Auch — nam. in der Form Gerüll — allerlei durch einander Geworfnes, Gerümpel (ſ. d.), z. B.: Das Gerüll der todten Maſſen wurde raſch geordnet. Grube 3, 262; Schlangen, die unter dem Gerülle der alten Altäre lauern. Heine Reiſ. 4, 106; Verm. 1, 205; Es ſtand allerhand Geräth und Gerüll dort umher. Immermann 12, 175; Unter anderm Gerüll in einer Polterkammer. M. 1, 164; Gerüll und Gerümpel. 3, 379; In einem kleinen mit Gerüll aller Art dichtbeſetzten Hof. Prutz E. 2, 239; 3, 325; Unter anderm alten Gerüll in die Polterkammer geworfen. Sternberg BrM. 135 ꝛc. Hierzu auch (Bergb.): Das Erz macht ein Gerülle (und Gebrülle, ſ. d.). Minder gw. von einem durch einander liegenden Leichenhaufen: Der Leichen ſtarres, blutiges G–e. Lenau A. 145; Der Strom empfing als tiefes Grab | der Leichen ſchwer Gerölle. Schwab 259 ꝛc. — d) Zſſtzg. (zu a), z. B.: Kiesgerülle. Tieck (Wackern. 4, 1156^{4}); Das lockere Sand-G. droben hatt' ihn auf jeden Schritt wieder zurückgleiten laſſen. Kürnberger N. 2, 144; Nur Stein-G. und Klippen. Echtermeyer 2, 400 (Ebert); Lenau A. 203; Ein trockenes von Stein-G–e und Geſchiebe bedecktes Bett eines Sturzbaches. Schücking Gſchw. 2, 260 ꝛc.; Tag-G–e: die Anhäufung von durch Zerwitterung zerfallenen oder durch Anſchwemmung herbeigeführten Geſteintrümmern. Scheuchenſtuel 241 ꝛc.; Trümmer-G. Demokr. Stud. 351 ꝛc. — 2) (ſ. 1c) Gerülle, ſ. Brautfuder. — 3) G., Gerill: ſ. Rolle 4.

Röllelen: ſ. Rolle 4 und rollen 2.

Róllen, intr. (1—4), tr. (5—8) und refl. (9): 1) ſich kugelnd, wälzend bewegen (vgl. 5 und 9a), — und zwar, wenn nur die Art der Bewegung hervorgehoben wird, wie im Allgm. beim Intr. mit haben, bei der oft damit verbundnen Hervorhebung der Ortsveränderung aber (ſ. flammen, Anm.) mit ſein, z. B.: Die Augen haben ihm im Kopf gerollt und gefunkelt (c); Die Schneemaſſe hat nicht gleich gerollt, ſondern erſt gerutſcht; dann aber iſt ſie unaufhaltſam vom Berg ins Thal gerollt ꝛc. (a). Nach dieſer Vor-Bem. ſondern wir der Überſichtlichk. halber: a) (ſ. 5a) von feſten Körpern, z. B.: Ein Stein, der rollt, ſetzt ſich kein Moos an. Sprchw. (z. B. Kinkel E. 375; Lewald W. 2, 381 ꝛc.), unſtätes Wechſeln hindert am gedeihlichen Fortkommen; Die Päcke und Kiſten und Kaſten rollten. Alexis H. 1, 1, 77; Getrennt vom Rumpfe rollte | ihr lock'ges Haupt. Cham. 4, 108; Die Kegelkugeln r. G. 20, 9; Spielſt du mit Schuſſern, das Kügelchen rollt. 6, 112; Die Lauwinen, wenn der Schnee durch ſeine Laſt zu r. anfängt. 14, 229; Dann ward das Faß bergab gekullert, bis es in den Fluß rollte. Grimm M. 71; Aus dem rutſchenden Schneefelde wird ein r–des. Körner Sch. 3, 308; Der Mond rollt um die Erd' und um die Sonne ſie [ſ. b]. Rückert W. 2, 14; Ein paarmal rollten matte Kugeln bis zu unſern Füßen. Steffens Malk. 1, 250 ꝛc. Übertr. z. B.: Mörder, Räuber! Mit dieſem Wort war das Geſetz unter meine Füße gerollt. Sch. 110b ꝛc. — b) (ſ. a und 5b) ſehr oft von ſich umwälzenden Rädern ꝛc. und ſo auch von dem dadurch Bewegten, wo dann aber oft (ſ. 2) der Begriff des mit dem Dahinfahren verbundnen Schalles mit hinzutritt: Dieſe Art der Streckenförderung [in Geräthen mit Rädern] nennt man die r–de; auf den Bremsſtellen dagegen wendet man die ſchleifende od. rutſchende Förderungsmethode an. Karmarſch 1, 176 ꝛc.; Auf der Walze künſtlichen Wogen | rollt es [das hölzerne Pferd] dahin, von Strängen fortgezogen; | verderbenträchtig .. rollt's in Priam's Königsſitz. Sch. 31a ꝛc.; Die Wagen r. auf den Gaſſen und raſſeln auf den Straßen. Nah. 2, 5; 3, 2; Wie rollt es [das Kütſchchen] leicht um die Ecke! G. 5, 4; Hermann faßte die Peitſche, dann ſaß er und rollt' [ſ. 5b] in den Thorweg. | Als die Freunde nun gleich die geräumigen Plätze genommen, | rollte der Wagen eilig ꝛc. 46; Unſere Karre rollte durch die Vorſtadtſtraßen. Kohl Irl. 2, 180; Rollte der Wagen praſſelnd durch die engen Pforten. Pfarrius Soonw. 23; Schwer-r–de Laſtfuhr. V. Ländl. 3, 495 ꝛc., vgl. veraltet: R. = mit dem Rollwagen (ſ. d.) fahren, haudern (ſ. d.) und dazu: Roller = Hauderer, Fuhrmann, z. B. Eppendorf 37 ꝛc., wie auch = ſchlechtes Pferd, alte Kracke, Schindmähre (Adelung). Danach auch bildl. (vergl. Rad 1g und h ꝛc.), z. B.: Soweit hat ſich des Glücks r–de Rade gewandt. Schlegel (Wackern. 2, 1301^{33}), vgl.: Das [dieſe Kugel] iſt die Welt; | ſie ſteigt und fällt | und rollt beſtändig. G. 11, 101 ꝛc. und von der unaufhaltſam ſich fortbewegenden Zeit und den Ereigniſſen derſelben (vgl. in a: Rückert; d am Schluß und nam. ver-r. 2), z. B.: Stürzen wir uns in das Rauſchen der Zeit, | ins R. der Begebenheit. G. 11, 71; Der Dichter konnte der r–den Weltgeſchichte nicht nacheilen. 25, 215; Seit Jahres-R. [-Friſt]. WHumboldt Son. 28; Sie wollen | allein in ganz Europa ſich dem Rade | des Weltverhängniſſes, das unaufhaltſam | in vollem Laufe rollt, entgegenwerfen? | mit Menſchenarm in ſeine Speichen fallen? Sch. 279a; Als nun das Jahr ankam in der r–den Zeiten Vollendung. V. Od. 1, 16; In des r–den Jahrs Vollendung. 4, 86; Uns ſchwand das neunte der r–den Jahre vorüber. Il. 2, 295 (ſ. vorüber-r.) ꝛc., vgl. in andrem Bild (etwa von zwei Pergamentrollen, wo das von der einen Abgewickelte auf die andre aufgewickelt wird ꝛc.): Daß die Vergangenheit in ähnlicher Weiſe ſich aufgewickelt hat, wie die Gegenwart weiterrollt. Burmeiſter gB. 1, 146 ꝛc., ſ. ab-r. 1c. — c) (ſ. b und 5c, vgl. Augenrad 2): Die Augen r. ihm im Kopf wie Pflugräder (ſ. d.); Heftig r–de Augen. Enſe Biogr. 3, 588; W. 15, 4 ꝛc.; Des Dichters Aug', in ſchönem Wahnſinn r–d. Schlegel Sommern. 5, 1 ꝛc. — d) von Flüſſigkeiten, z. B. (vergl. a) von den tropfenweis fallenden Thränen: Dicke Thränen rollten in ſeinen Bart. Klinger F. 183; Hier r. ſie, dieſe Kinder der ſüßeſten Wolluſt. L. Sampſ. 2, 3; Sch. 128b u. o., vergl.: Ich wollte mich abmüden, daß mir das Blut von den Schläfen rollte. Sch. 125b ꝛc., aber auch nur (vgl. b und 5d): ſchnell und heftig ſich bewegen, ſtrömen, z. B.: Dies Blut .. rollt und pulſt ſeine eigenen Bahnen. Alexis Dor. 1, Kap. 9; Ein jugendliches Blut, das jetzt in meinen Adern rollt. Mendelsſohn Ph. 1, 66 ꝛc. und analog: Des Jünglings werth, durch deſſen Herz die Tugend | ſovieler königlicher Ahnen rollt. Sch. 251b ꝛc. So ferner oft nam. von den hoch gehnden und ſich fortwälzenden Wogen der Ströme, Meere ꝛc. und zuw. von dem dadurch Bewegten (ſ. auch 2); Die See rollt, wenn ſie ſehr hohl [ſ. d. 4, vgl. 5] geht oder die Wellen eine r–de Bewegung haben. Bobrik 572; Das Schiff rollt [ſchlingert, ſ. d.]. 571, vgl.: Wohin mit mir, du ſchwankes Bretterhaus? | es wird mir wüſt und ſchwirrt mir im Gehirne | vom tollen R., Schwirren und Geſaus. Cham. 6, 278 ꝛc.; Hoch rollten die Wogen entlang ihr Gleis | und rollten [5d] gewaltige Felſen Eis. J. 36a; Die [Eis-]Schollen rollten Schuß auf Schuß | von beiden Ufern hier und dort .. | Die Schollen rollten Stoß auf Stoß ꝛc. 36b; Ins r–de Meer. G. 14, 100; Felder, um die der ſtumme Liris rollt. Hagedorn 3, 5; Wo eine Quelle .. über Kieſel rollt. Nicolai 2, 85; Trug ihn ſchon hoch-r–d die Wog' an das ſchroffe Geſtad hin. V. Od. 5, 425; Es rollte von hinten | groß die purpurne Woge. 13, 84; Doch | ſtrömet er [der Strom] und wird ſtrömen in ewig r–dem Fortlauf. H. 2, 222; Der laute Bach rollt murmelnd in das Thal. Zachariä 2, 374 ꝛc. und übertr.: Stetig rollt der Strom der Zeit | in das Meer der Ewigkeit (vgl. b). — e) Minder gw. Anwendungen, z. B.: Sein r–des [wallendes] Haar. J. 246a; Weit rollt' um dich [Prieſterin] das weiße Lichtgewand. Fouqué Dr. 1, 63, es umgab (umſchlang) dich wallend; Da wir trunken um einander rollten, | Lippen ſchwiegen und das Auge ſprach. Sch. 2a, uns umſchlangen, vgl.: Als ſie ſich unſchuldsvoll umrollten (Geheimn. d. Reminiſc. Str. 29). — 2) (vgl. 5e) dumpf und hohl wirbelnd tönen, wie r–de Kugeln, Wagen ꝛc. nam. über hohlen (hallenden) Räumen, — ſo beſ. oft vom Donner: Was der r–de Donner grollt [ſ. d.]. Börne 2, 488; Wenn Gottes Donner r. 4, 325; G. 4, 15; 5, 87; Ein langer herabſtürzender Donner .. rollte und grollte in dieſe üppige Nacht. König Kl. 2, 133; Ein dumpfes R. zog daher | und ſprach von ferner Kühle. WhMüller 1, 237; Der Gott hoch-r–der Donner. V. Od. 23, 330 ꝛc. (ſ. nach-r.) und von ähnl. Tönen, z. B.: So ein Knettern und R. und Drängen | .. Komm ich zu Stuhl, flugs burrurururr losdonnre ich völlig wie Jener. Droyſen A. 3, 50; Mit fernab-r–dem Donner zuckte eine glühendrothe Feuerſäule des nahen Bergrieſen [Veſuv] durch die Nacht. Stahr Rep. 3, 109; Der fernher-r–de Donner der Salutſchüſſe. 237; Begann ein regelmäßiges Pelotonfeuer vom Uferkamme herüber zu r. Sealsfield Leg. 2, 71; Rollten die Trommeln. 239; Die dumpfe Trommel rollt. Koſegarten Rh. 3, 17; Plötzlich rollt dazwiſchen der Poſaunen | prophetiſch dumpfer Offenbarungston. Beck FahrP. 4, 2; Zur dumpf-r–den Trommel. V. Ov. 1, 213, ſ. auch Roller 2g und 3. Dieſe Bed. tritt natürlich auch oft bei 1 mit hervor, ſ. 1b: die r–den Wagen und 1c: die r–den Wogen ꝛc., vgl. nam. (ſchwzr.): r., verkl. röllelen = murmelnd rieſeln (von Bächen ꝛc.). Stalder, ſ. auch Rolle 4. — 3) (mundartl.) lärmend hin und her laufen; ausgelaſſen luſtig ſein; muthwillig und unzüchtig ſchäkern (ſ. 4). Schm.; Stalder, auch rülzen. ebd. Dazu: Der Roller, die Rollerin oder Rolle, Rülz, r–de Perſ. ebd. — 4) (ſ. 3 und rammeln 3 und 4) weidm. = ranzen 3, — nach Adelung von den vierfüßigen Raubthieren überh., bei Döbel nam. von Dachs, Fuchs und Wolf, vgl.: Die Füchſe r., | die Füchſin rennt ꝛc. Laube Br. 104; R., der Ausdruck für Füchſe, iſt für Sauen noch ſeltner [als rauſchen]. 280 ꝛc. Dazu: Rollig = r–d, läufiſch und — nach Adelung: Roller = Kater, vgl. Relling und Katerrollig, als ſcherzh. Verdrehung für „katholiſch“. Fiſchart B. IIIa. — 4a) ſ. Roller 3. — 5) faktitiv zu 1: rollend bewegen; wälzen: a) (ſ. 1a) Er rollte ihn wieder ins Bett. Arnim 87; Einen ungeheuren Fels auf eine Höhe zu r., damit, wenn ſeine Hand losließ, in zehn Stücken der Fels hinter ihm abrollte. H. Ph. 13, 210; Ich roll einen Stein in den Weg ihm quer. Rückert Mak. 1, 46; Freude treibt die Räder | in der großen Weltenuhr, | ... Sphären rollt ſie in den Räumen, | die des Sehers Rohr nicht kennt [vgl. b]. Sch. 19a ꝛc., ſ. 6 und 7. — b) (ſ. 1b) Einen Felsblock auf untergeſchobnen Walzen r. ꝛc.; Luſtiger athmen wir auf und freier | durch das freiere Feld gerollt [im Wagen, dahingefahren]. V. 4, 52 (vgl. 1b: G. 5, 36) ꝛc.; Fortuna rollt ihr Rad ohn' Unterlaß; Ihm [dem Menſchen] gehört der Augenblick, aber die Weltgeſchichte rollt der Zufall. Sch. 778a ꝛc. — c) (ſ. 1c) Da rollte ſchreckhaft er ſein großes Auge. Freiligrath SW. 3, 185; Rolle die Augen, wie du willſt! Sch. 546a; Der ſo devot die hohlen Augen rollt. W. 15, 239 ꝛc.; ferner: Die finſtern Brau'n r. [heftig runzelnd bewegen]. Neithard 80; Sch. 67b ꝛc.; Den Kopf r., ihn heftig hin und her bewegen und in intranſ. Fügung: Ihr ſtehet da und rollt mit eurem Kopfe. G. 34, 313 ꝛc. — d) (ſ. 1d) So wie ein Bach . . ſein Kryſtall auf lauten Kieſeln rollt. L. 1, 90; Kinkel 236; 292; Wo die ſchlängelnde | Savern durch grüne Auen rollt den Silberſtrom. Sch. 464a; Wo ſein lebender Bach nieder am Moosgeklüft | rollt durchſichtige Fluth ꝛc. V. 3, 56 und analog z. B.: Tauchet entwölkt hervor und ſchimmer-r–d [glanzſtrahlend ꝛc.] die Sonne. Koſegarten Dicht. 1, 65. — e) vereinzelt auch zu 2: [Der balzende Birkhahn] purrt | und er kurrt | und er rollt die Melodie. Laube Br. 53 ꝛc. — 6) (ſ. 5a) Etwas durch eine Rolle (ſ. d. 3b) ſieben: Das Korn (verſch. 7b), die Gartenerde r. und ſo auch (veralt.) übertr. (ſ. reitern): Da iſt David, ein wunderauserwählter Mann geweſt und wüſt gerollet worden. Luther SW. 60, 95. Auch (ſ. Rolle 3c) mundartl.: Flachs r., grob vorbrechen, braken. Schm. 3, 80. — 7) (ſ. 5a) Etwas durch r–de Körper zubereiten, z. B.: Mit der Formkugel [ſ. d.] wird der Sand in den Formflaſchen feſtgerollt ꝛc., ſo namentl.: a) (ſ. Rolle 1d) Wäſche ꝛc. r., mangeln; Der ganze Anzug ſah blank aus, ſo ſtark war er gerollt und gebügelt. Lewald Hel. 1, 158 ꝛc., auch ohne Obj.: Geſtern haben wir gewaſchen, heute trocknen und morgen r. wir ꝛc. Hierzu auch veralt. übertr.: Einen unwiſſenden und ungerollten Tölpel . . oder einen ungeſchliffenen Pfui-dich-an. Garzoni 641b ꝛc. — b) Getreide r. (verſch. 6) oder oft mit dem das Faktitiv bezeichnenden Uml.: röllen, auch rödeln, rönlen, renneln (ſ. d.), das rollende zw. den umlaufenden Mühlſteinen enthülſen, ſ. gärben 4; ſchroten und Graupe 1). Schm. 3, 80; Stalder 2, 281; Zu Graupen oder geröllter Gerſte. Oken 3, 388; Mit gerollter Gerſten Waſſer. Ryff Sp. 153b ꝛc. Auch: Die Frucht röllet ſo und ſo viel, der Dinkel giebt gegärbt ſo viel enthülſte Frucht. Stalder. Dazu: Die Rölle, Rumpf, Trichter der Mühle; übertr.: In Jedermanns Rölle [Gerede] ſein. ebd. — 8) Etwas ſo wickeln, daß es die Form einer Rolle (ſ. d. 1) bekommt, es ſcheiben- oder walzenrund wickeln (vgl. krollen 1): Das Haar zu Locken r.; Den Zwirn, das Seidenband auf die Rolle r., auf-r., auch (ſ. binden 3f): von der Rolle r., ab-r., vgl.: Etwas zuſammen und — aus einander r.; Wollkämme, mit welchen ſie die klargezupfte Baumwolle ſpinngerecht in lange Streifen rollte. Gerſtäcker Wald. 2, 51; Den Teig zu Nudeln, den Pfeifenthon zu Wellern [ſ. d.] r. ꝛc., ſ. Zſſtzg., z. B.: aus-, zuſammen-r. ꝛc.; Geld r. (oder ein-r.), in eine Tüte oder Deute rollen. Nam. oft im Partic., das auch zu 9b gehören kann (= ſich gerollt habend), z. B.: [Die Schlange] liegt, zu einem Runde | gerollt, den glatten Schweif | hinangekrümmt zum Munde. Freiligrath 1, 191; Dieſe Natter krausgerollt. 1, 157; Die erſten Bogen konnten als gerollt und geknittert kaum geleſen werden. G. 6, 441; Die Teppiche, ſchwinden, wie gerollt vom Brand. 12, 74; Der Nebel ſinkt, wie Rauch gerollt. V. 4, 37; Dichtgerollte Flammen | ſchlungen ſich zum Kranz um ſein Haupt zuſammen. Withof (H. N. 9, 212) ꝛc. Vereinzelt auch hier (ſ. 7b) mit Uml.: Auch ſo weißes gerölltes Haar. Auerbach D. 1, 103. — 9) refl.: a) ſich rollend bewegen, ſich wälzen = 1, doch nam. von lebenden Weſen, die ſich zu dieſer Bewegung ſelbſt beſtimmen, z. B.: Wie . . ein Drachen umher ſich rollt im Geniſte. B. 235b (ſ. b: Koſegarten); Die kleine kugelrunde Frau rollte ſich [eilte] bald da bald dorthin. Gutzkow R. 4, 56 ꝛc., vgl.: Rollt nicht dein Blut ſich ſelbſt geſchwinder? Haller 97, wofür es dem gw. Gebrauch gemäßer heißt: O ſprich, rollt nicht dein Blut geſchwinder? Matthiſſon A. 1, 261 ꝛc. — b) zu 8 (ſ. d.): Auf einem glatten Brett r. ſich [ſ. d. †] die Nudeln gut = laſſen ſie ſich gut r. ꝛc.; Die Haare r. ſich zu Locken; Der buntgefleckte Schweif [des Drachen] in tauſend Ringeln ſich r–d. Koſegarten Dicht. 3, 101 ꝛc., ſ. zuſammen-r. ꝛc. — 10) Dazu: a) Rollung: das R., z. B.: Von dem ſtrömenden Waſſer fortbewegt durch Rollung abgerundet. Oken 1, 596 ꝛc. — b) Roller, ſ. u.

Anm. Von lat. rotulus (ſ. Rodel) ward it. rotolo, rullo, frz. rôle, Rolle Papier ꝛc., Walze; it. rotolare ꝛc., frz. rouler, r., wälzen (ſ. Diez 298) und daraus (ſ. rotteln) unſer erſt nhd. erſcheinendes Wort, vgl. auch ſchwzr. rugel(e)n = r. (1a), Rugel, f. = Kugel ꝛc. Stalder 2, 289.

Zſſtzg. z. B.: Áb-: 1) intr. (ſein): a) [1a] Einen ungeheuren Fels auf eine Höhe zu rollen, damit, wenn ſeine Hand losließ, in zehn Stücken der Fels hinter ihm abrollte. H. Ph. 13, 210 ꝛc., nieder-r. — b) [1b] Der Wagen rollt [fährt] raſſelnd ab, auch: Auf dem leichten Wagen a. ꝛc. — c) [1b] vgl. d und 2c: Eine Zeit rollt ab, fließt dahin, geht zu Ende: Bis das Gigantenjahr des Platon abgerollt. HKleiſt Hint. 136; Sonder Klage | rollt die Zeit dem Weiſen ab. FMoſengeil (Hungari 1, 651); Das gute alte Jahr rollt immer mehr ab. HVoß JP. 34 ꝛc. — d) [1d] Die Thränen rollten hier von ihren Wangen ab. Roſt ꝛc. (ſ. a), ferner: Auf rollt's und ab [das Meer]. V. 4, 11; Jener Strom, a–d von dunkelfarbigen Indern. Ländl. 4, 705 v. 292 ꝛc., vergl. c. — e) [ſ. 2] abrauſchen, in wirbelnden raſch dem Schluß zueilenden Tönen erſchallen: Bei dem raſch a–den Preſto. V. 1, 68, ſ. f. — f) (ſ. 2a) ſich rollend abwickeln: Der König der Schlangen ſich dehnte, | a–d von ſeines Trägers Hand | als ein unendliches Schlangenband. Rückert 182 ꝛc. u. — zugleich mit Bezug auf den ſchnurrenden Ton der ablaufenden Schnur (vergl. e): Der Wecker an der Uhr rollt ab ꝛc., ſ. 2b. — 2) tr.: a) ſ. [8] und binden 3f: Etwas Auf- oder Zuſammengerolltes ab- oder aus einander wickeln: Das abgerollte Band wieder auf-r.; Verwirrungen im Ab- und Auf-R., Vor- und Rückſchieben [der Dekorationen ꝛc.]. Schütze Hamb. Th. 572; Sie [die Bücherrollen] auf- und ab-zu-r. W. Luc. 6, 50; Die eine Rolle war, was ſie ſchon geleſen hatte; die andere, was noch gar nicht abgerollt worden war. 3, 290 ꝛc.; Ein Gemälde a., es allmählich dem Blick darſtellen, nam. oft übrtr.: [Wenn der Dichter] den großen Gegenſtand | in einer Reihe von Gemälden nur | vor euren Augen ab-zu-r. wagt. Sch. 319b ꝛc., ſ. 3 und b; c. — b) ſ. a und 1f = abſchnurren: Daß er die ganze Geſchlechts-Ausnahme . . vor der Quinta wie ein Wecker abrollte. JP. 3, 132 ꝛc. — c) (ſ. a und 1d) Eine Zeit a., verbringen: Ein ſolcher Armer, der mit Plackerei | die Tage abrollt und mit Schlaf die Nächte. Schlegel Sh. 7, 123 [winding up days with toil ꝛc.]. — d) vgl. 1a: Wo die Fluth der Mäotis | brauſet und gelbliche Sand' abrollt der ſtrudelnde Iſter. V. Ländl. 4, 493 v. 350, abwärts rollt, niederwälzt ꝛc. — e) [7a] Die Wäſche a., fertig rollen. — f) (Buchbind.): Ein Buch a., mit der Kranz-Rolle abſtempeln. — 3) refl.: (ſ. 1f, nam. 2a): Ein Gemälde rollt ſich ab; So wird man ein Leben ſich a. ſehen ꝛc. Duller Grabb. 5; Nach und nach rollte ſich das herrliche Taunusgebirge vor uns [Rheinfahrenden] ab. König 15, 310. — Án-: 1) intr. (ſein): rollend ankommen, z. B.: a) [1a] Die a–de Kegelkugel; Soll ich noch ein paar Tönnchen Meeth a. laſſen? Bodenſtedt 2, 338, ſ. 2a. — b) [1b] Die a–den Wagen. Gerſtäcker Äq. 3, 254; Inzwiſchen hörte man einen Wagen a. Gutzkow Z. 4, 26; R. 5, 254 ꝛc. — c) [1d] Woge, die auf Blumen anrollt. Fouqué Gd. 1, 180; Von dem Staub der a–den Wellen. Höfer Bar. 1, 57; Wogen, die lang anrollten zum Ufer. V. Od. 9, 147 ꝛc. — 2) tr.: a) (ſ. 1a) Ein Faß a., herbei-r. — b) [2] weidm.: Der Hund rollt das Wild an, knurrt es bellend an (ſtatt es zu verfolgen), vgl.: bair.: Einen a., anranzen, anſchnauzen. Schm. 3, 80. — Áuf-: 1) intr. (ſein): a) ſich rollend auf Etwas hinbewegen, nam. [1d]: Die See rollt beſonders gern gegen flache Küſten auf. Bobrik 572a; Mügge Silt. 1, 83; Die mit ſteigender Fluth a–de Meereswoge. Gartenl. 9, 636a (Willkomm), vergl.: Die aus der Nordſee herauf-r–de Fluthwoge. ebd. und ab-r. 1d. — b) ſich rollend emporbewegen, empor-r.: Der Vorhang rollt auf. ETAHoffmann 10, 66; Beim A. des Vorhangs. Pyrker Semil. 1, 2, 72 ꝛc., ſ. 2a, auch [1b]: Hört a. von unten des Pols | nachtverlorenen Wagen. Baggeſen 2, 23 ꝛc. — 2) tr.: a) auf eine Rolle oder zu einer Rolle zuſammenwickeln, zuſammen-r., ſ. b, oft in denſelben Fügungen, wo über die Bed. allein der Zuſammenhang entſcheidet, vergl. den Ggſtz. ab-r. und z. B.: Bei den . . Saaltheatern werden meiſt die Gardinen und Proſpekte aufgerollt, während man ſie bei den größern Bühnen . . aufzieht. Düringer 89, ſ. Thümmel 3, 48 ꝛc.; Die Sitte, die Manuſkripte auf-zu-r. Guhl GR. 2, 300; In den aufgerollten Haaren [Locken]. Günther 918; Die Schlange ſonnt ſich aufgerollt im Grün. Tieck Tit. Andron. 2, 3; Kaneel heißt die aufgerollte Zimmetrinde. B. 1, 200 ꝛc. — b) etwas Zuſammengerolltes entfalten, öffnen, ent-r. (vgl. a): Ein Zeitungsbogen . . | liegt aufgerollt. . . Faſt lieſt er ſich die . . Augen blind. Beck FahrP. 4, 43; Nachdem uns der Dichter im erſten Theil Heinrichs IV. ſein ſorgloſes Jugendleben aufgerollt. Gervinus Sh. 2, 148; Wenn er gleich das [zu leſende] Pergament mit einiger Haſt aufrollte. G. 17, 276; Enträthſle mir die Ziffern | der [wie ein Pergament ꝛc.] aufgerollten Flur. Koſegarten Po. 1, 8; Meinen Kupferſtich, den ich vor ihm mit der Bitte aufrollte, einen Blick darauf zu werfen. JP. Fat. 2, 251; Wahrh. 6, 100; Der Iſis vor mir her a–d großes Schleiertuch. Platen 1, 287; Zwiſchen den freundlichen Geſtaden des Kanals, wie an den Säumen eines aufgerollten Atlasbandes . . vorbei. Thümmel 7, 107; Ihr ſollt die griechiſchen Muſter | ſtets . . a. [leſen]. V. H. 2, 373; Winckelmann M. 1, 283b ꝛc., ſ. c. — c) (ſ. b) Kriegsk.: doppeldeutig: Das eigene Heer a., entfalten, ſich ausbreiten laſſen, z. B.: Erfand nicht Friedrich jenen Knäuel, | der plötzlich aufgerollt, | größere Heere in Staub wirft? Schubart (Wackern. 2, 1116 ^{24}) ꝛc. und —: Das feindliche Heer a., es durch Angriff nicht von der breiten, ſondern von der ſchmalen Seite zerſtreun und aus einander ſprengen: Sie warfen ſich gegen die Flügel des erſteren [Heertheils] und begannen denſelben auf-zu-r. Enſe Denkw. 2, 217; Hormair An. 2, 23; 81 ꝛc. — 3) refl., doppeldeutig nach 2 —: a) (ſ. 2a) Braune Locken ſchnell getrocknet, rollten ſich ſchon wieder auf. G. 19, 184; Das Regengewölk . . rollte ſich in leichten weißen Häufelwolken auf. König Fam. 1, 44; Der erſte Schneeball, an welchem ſich die Lawine aufgerollt. Laube Kön. 1, 52 ꝛc. — b) (ſ. 2b) Daß es [das Gezeichnete] ſich linde von ſelbſt aufrollt, daß es nur keine Brüche kriegt. G. Stein 1, 53; Das Buch der Schickſale Europa's rollt ſich ſo ſchnell auf. JoMüller 6, 151; Dem Fuchſe, der ſie [die Igel] . . bepiſſt, bis ſie ſich a. Tſchudi Th. 137 ꝛc. und im ſubſtant. Infin. ohne ſich (ſ. d. †): Daß er den Igel dadurch zum A. zwinge. Oken 7, 1553 ꝛc. — Áus-: 1) intr. (haben): zu Ende rollen, z. B.: [7a] und [2]. — 2) tr.: a) rollend ausbreiten oder ausdehnen: Der Arbeiter nimmt einen kleinen Thonkloß, rollt ihn zu einem langen dünnen Wulſt aus. Karmarſch 3, 505; Rolle den Teig zu einer Platte aus. Scheibler Kochb. 306 ꝛc., ſ. ein-r. 2. — b) [6] durch eine Rolle ausſieben. — c) etwas Eingerolltes (ſ. d.) auswickeln. — d) ſ. ein-r. 2. — 3) refl. zu 2a: Die zweite [Welle], ſie kommet, rollet ſich ſprühend ſchon aus. G. 1, 300; Gleich einer Rieſenblume rollt ſich's [das Thier] am Boden aus. Neithard 65; Beide [Schlangen], ſich lang a–d ꝛc. V. Th. 24, 17. — Be-: tr.: mit Rollen verſehen, z. B.: Schiffe berollet, bekompaſſet ꝛc. Fiſchart Garg. 79a. Dahêr- ꝛc.: ſich rollend daher bewegen: Ein . . Reiſewagen rollt daher. G. 25, 253; Auf der Walze künſtlichen Wogen | rollt es dahin. Sch. 31a; Jetzt rollte ein Bach unter ihren Füßen dahin und jetzt in löcherichten Rennen über ihrem Haupt weg. Zachariä 1, 339; Die dahin-r–de Kugel; Er ſetzte ſich in ſeinem Wagen zurecht . . und rollte davon. Thümmel 1, 18 ꝛc. — I. Durch-: tr.: Einen Raum ꝛc. d., durch denſelben rollen: Das ganze Land durchrollt des Krieges eherner Wagen. Alringer D. 259; Die den Kirchhof d–de Kugel. G. 25, 247; Des Hades Öden, | die der ſchweflichte Phlegeton flammend durchrollt. Koſegarten Rh. 3, 23; Mügge Gſ. N. 2, 371; Da horch! die Nacht durchrollt's! ein voller Gruß. Schücking (Hungari 2, 130), der Ton dringt rollend durch die Nacht; Die Schlange durchrollt ihm die Hände. V. Arat. 11; So bunt im Wechſel, wie des Auges Blick | ein vielfach buntes Mancherlei durchrollt. Sh. 2, 544 ꝛc. — II. Dúrch-: hindurch-r., intr. und tr. — Ein-: tr.: 1) rollend einwickeln (Ggſtz. aus-r. 2c): Goldſtücke (Immermann M. 3, 135), Gold (Börne 4, 132) ꝛc.; die Locken (Meißner Sanſ. 2, 189); die Fahne (Volksz. 9, 257) e. ꝛc. — 2) rollend einziehn: Der Hyder, | die mit erhobener Bruſt einrollt den ſchuppichten Rücken. V. Georg. 3, 427 und (Bot.): Jenachdem der Rand des Blatts nach der Unter- oder Oberſeite umgebogen iſt, heißt er ein- — oder aus-, auch um- und gewöhnlich zurückgerollt (involutus oder revolutus), vgl.: Das Blatt iſt ferner eingerollt, ausgerollt, zugerollt, gefaltet. Oken 2, 36. — Einhêr-: ſ. daher-r.: Wo der Strom einherrollt. V. Od. 10, 529. — Empōr-: in die Höhe rollen, auf⸗r., intr. u. tr.: Die e–de Flamme röthete ſein blaſſes Geſicht. Thümmel; Den Vorhang e. ꝛc. — Ent⸗: 1) intr.: a) rollend entfallen, nieder⸗r.: Taumelnd entrollt' er [der Fels]. Baggeſen 1, 160; [Die Perlen] entrollten all in Erd' und Sand. B. 16a; Ihr entrollte das Webſchiff. 240b; Daß Hand und Schild entrollten. Uhland 394 ꝛc., auch: Hurtig hinab mit Gepolter entrollte der tückiſche Marmor. V. Od. 11, 598; Thränen entrollten . . | ihr von der Wimper herab in den anmuthduftenden Buſen. Moſch. 4, 56 ꝛc. — b) fort⸗, dahin⸗r.: Laß . . was ſich hoch geballt, | in Donnerwetter . . e. und verwehn. G. 40, 340; Die ſchwindenden Gleiſe | unſerer flüchtig e–den Zeit. Salis 11 ꝛc. — c) rollend entſtrömen ꝛc., aus Etwas hervorgehn: Was der Balſamſtaub' entrollt, | heilet nicht wie Minneſold. B. 17a; Donner e. deinem Fußtritt. Stolberg 1, 95 ꝛc. — 2) tr.: rollend entfalten, aus einander rollen (ſ. auf⸗r. 2b): Fahnen (G. 12, 242), die Flagge (Herrig 30, 301), ein Panier (Schlegel Sh. 7, 19), das Banner (Scherr Bl. 1, XV) ꝛc. e.; Ein Pergamen (G. 11, 47), ein Buch (Gotter 1, 91) e. ꝛc.; Das freie Haar, der Luft entrollt [ihr aufgelöſt zum Spiel gegeben]. Gottſchall Gött. 15; Die Sonne . . entrollt | auf Ufer und Strom den Schleier von Gold. Hartmann Pet. 206 ꝛc. — 3) refl.: a) (ſ. 2) Leuchtend nur entrollte | zu meinen Füßen ſich der Wellenſchlag. Cham. 4, 168; Das Tuch entrollte ſich in der Luft. G. 20, 243 ꝛc. — b) (ſ. 1b) Kaum hat der Jahrlauf 5mal ſich entrollt. Car. Pichler (Hungari 1, 551) ꝛc. — Entgêgen⸗: Die Welt, die, wenn er [Gott] nicht mehr will, dem Nichts entgegenrollt. Uz 1, 48, ins Nichts rollt; Ob uns ein Meer [von Feinden] entgegenrollt. V. 3, 91, anbrauſend entgegen kommt ꝛc. — Er⸗: 1) intr.: rollend ertönen: Wenn der Donner errollt. — 2) tr.: (vralt.) hin⸗ und her⸗r. Fiſchart Garg. 26a. — Fórt⸗: intr. und tr.: 1) weg⸗r.: Die f–de Kugel ꝛc.; Wenn der Strom Schilfmaſſen . . in ſeinen Fluthen fortrollt. Humboldt K. 2, 50; Kometen, | wann der Richter ſie ſchnell zu Weltanzündungen fortrollt. Lavater (Hungari 1, 117); Wann der Süd aufgärende Wogen | fortrollt. V. Th. 7, 53 ꝛc. — 2) weiter rollen: Brach nun einmal unter Freunden ſeine Rede los . ., ſo rollte ſie ohne Rückſichten fort. G. 15, 301; Das F. der Zeit. 22, 62; [Wie die Sonne] . . auf ihrem Gleiſe fortrollt im ewigen Blau. Reithard 88 ꝛc. — Hêr⸗ ꝛc.: z. B.: Es rollen | ſchon ferne Donner her. Stolberg (Echtermeyer 230); Roll mir die Kugel her! ꝛc.; Daß die Damen . . überall hin-r. [fahren] konnte. G. 18, 244; Sanfter Strom, der in den ewigen Ufern | endloſer Schöpfung feiernd hinrollt. H. 16, 128; Der Donner mündlicher Beredtſamkeit, der über ein Volk hinrollt. JP. Sphinx. 157; Viel hin-r–de [hinſchwindende] Leben. V. Georg. 2, 295 ꝛc.; Wenn dieſe Anwendung ſich herabrollt [fortpflanzt] durch Jahrhunderte. Börne Par. 1, 57; Des Mägdleins Haar . . rollte herab. Koſegarten Dicht. 3, 81; In dem Wandern | rollt die eine mit der andern | plötzlich in den See herab. Lichtwer 150; Locken, die . . an ihrem weißen Nacken herab-r. Thümmel 6, 102; Thränen rollen | die dunkle Wang' herab. W. 20, 227; 6, 154; 8, 130 ꝛc.; Felſen, von denen kletternde Ziegen hüpfende Schiefer herab-r. Bronner 1, 153; Wie viele Jahrhunderte bis dahin noch in das Meer der Ewigkeit hinab-r. Herrig 30, 32 ꝛc.; Als man das bedrohliche Gewitter wirklich heran-r. ſah. G. 27, 225 ꝛc.; Die neue Sonne rollte den jungen Tag des Jahres herauf. Thümmel 7, 145 ꝛc.; Täglich | rollte der Wagen . ., das hallende Thor durch, | ſtaubige Wege hinaus. G. 5, 65 ꝛc.; Löcher, wo die Kugeln hindurch-, hinein-r. ꝛc.; Der Mond hat Platz, ſeine Strahlen hinüber-zu-r. Arnim 57; Die Sonne, die von einem Ufer zum andern hinüberrollt. Forſter It. 2, 134 ꝛc.; Fortunens Spielraum, frei ihr Rad herum-zu-r. W. 20, 218 ꝛc.; Katarakte, welche große Steine von ihren Spitzen herunter-r. Bode Empf. 2, 157; Braune, Haare mit vielen Locken rollten auf die Schultern herunter. G. 14, 173 ꝛc.; Er war in die Schlucht hinuntergerollt. Auerbach Joſ. 139; Ihrem Ausdruck gleichſam eine Radſperre einzuhängen, damit er nicht zu ſchnell über den Selbſtlautern hinunterrolle. Forſter It. 1, 115 ꝛc.; Als die blinkenden Stücke aus dem zierlichen Beutel hervorrollten. G. 16, 245 ꝛc. — Lôs⸗: Der preußiſche Stein rollte los auf Öſterreich. Scherr Bl. 1, 39 ꝛc. — Nāch⸗: 1) intr. rollend nachfolgen: Als der Vater ein Stück anſtach und es auf ſeinen Teller zog, rollte ein zweites nach. G. 23, 250; Alsbald wetterleuchtete ihr Auge auf Lottchen einen neuen Verweis, davon der Donner wohl ſollt' hörbar nachgerollet ſein, wenn ſich der Wind nicht gedrehet hätte. Muſäus Ph. 3, 168; Er ließ noch einige Donner n. JP. 14, 80 ꝛc. — 2) tr.: a) rollend nachwerfen. — b) [8] Etwas ſchon Gerolltes noch in Bezug auf die runde Form nachbeſſernd rollen: Die Weller müſſen noch etwas nachgerollt, oder über(ge)rollt werden. — Nīeder⸗: herunter⸗r.: Von den Rieſenbergen n–d. HKleiſt Hint. 129; Pfad, an dem der Strom ſich niederrollt. ESchulze 3, 296; V. 3, 56; Dem n–den Donner. Zachariä 2, 215. — I. Über⸗: hinüber⸗r., intr. u. tr., ſ. auch nach-r. 2b. — II. Über⸗: 1) tr.: a) [2] rollend übertönen: So wurde ihr verwirrtes Durcheinanderreden immer wieder vom Sturme und vom Donner überbrauſt und überrollt. OLudwig Himm. 293. — b) [1d] rollend überdecken, überſtrömen: Die von den Wellen überrollten Kieſel. — c) rollend überſtürzen machen: Die ungeheure Anſtrengung hatte ihn, der noch im Kanoe lag, mit demſelben . . . überrollt. Sealsfield Leg. 1, 246. — d) ſ. nach-r. 2b. — 2) refl.: (weidm.) Die Hunde ü. ſich, überſtürzen ſich, in der Hitze des Verfolgens das Hakenſchlagen des Haſen überſehend. — I. Um⸗: tr.: rollend umgeben, z. B.: Wie bald umrollt der Sand | des Grabes deinen Leichenkaſten. Arndt 411; Die Inſeln, die das Meer umrollt. Freiligrath 2, 53; In dem Rauch, der ihn umrollte. H. 19; 13; Klinger Giaf. 586; Mit ſchimmernden Strahlen die Scheitel umrollt. Koſegarten Po. 2, 169; Die Donner, die den Kommenden um-r. Sch. 15a; Mit der Windung umrollet er [der Drache] die andre. V. Arat. 11, ſ. [1e], ferner II 2. — II. Úm⸗: 1) tr., im Kreiſe wälzen und — refl. und intr.: ſich ſo wälzen, drehen: An der u–den Erde. JP.; Die . . raſch des Mondes | Kreiſungen umrollt. V. H. 1, 264; Nachdem . . von Neuem das Jahr umrollt' in der Horen Begleitung. Od. 11, 295; Zieh, u–nd der Kreiſel, den Mann mir zurück. Th. 2, 17 ꝛc. — 2) tr.: um einen Cylinder ꝛc. rollend ſchlingen: Die Wäſche wird um die Mangelhölzer umgerollt, — vgl. [I]: Die Mangelhölzer werden mit der Wäſche umrollt. — 3) ſ. ein-r. 2. — 4) rollend umgeſtalten, anders rollen. — 5) rollend umfallen machen: Die Kugel rollt neun Kegel um ꝛc. — Ünter⸗: hinunter⸗r., z. B.: Dann in des Meeres | Abgrund rollet er [der Fluß Alpheios] unter. V. Moſch. 4, 5. — Ver⸗: intr. (ſein): ſich rollend verlieren, rollend vergehn — nam.: 1) in Bezug auf den Ton [2]: Die Donner ver-r., bis die Blitze verglimmen. KEbert Ged. 170; Hörte nur das ferne Ver-r. des Wagens. Gutzkow R. 7, 273; Wie die herabgelaſſene Eimerkette eines großen Ziehbrunnens verrollten die hohlſchen Anfänge ihrer Rede in dunkle und unverſtändliche Abgründe. Z. 1, 13 ꝛc. — 2) [1d] rollend verfließen, verrinnen, beſonders von der Zeit: Jahre, ihr ſeid nun verrollt. Arndt 187; Eh mein Stundenſand verrollt. Gutzkow (Hungari 2, 673); Durch manches verrollte Jahrtauſend. Koſegarten D. 1, 185; Po. 1, 214; Mag rollen, mag rauſchen die flüchtige Schar, | genoßne Sekunden ver-r. nicht gar. 239; Jahre ver-r. und Luſtra verwallen, | Säkula ſtrudeln den Abgrund hinab. Rh. 2, 317 ꝛc. — Vōr⸗: z. B.: rollend vorfahren (JP. 7, 154 ꝛc.) und: hervor⸗r., intr. und tr., vgl.: Gewitter rollen voran. B. 276b. — Vorbēi⸗, Vorǘber⸗: z. B.: Uns rollte nun ſchon das neunte der Jahre an dieſer | Stelle vorüber. B. 198a; So nah gerückt, ſollt es vorüber-r., | ein Glück, das dann wohl immer ſich verliert. G. 6, 279; Rollte eine . . Kutſche vorüber. Spielhagen Pr. 3, 189 ꝛc. — Wég⸗: hinweg⸗, fort⸗r., intr. und tr.: Haufen von Schlacken, die unter unſern Füßen wegrollten. Forſter It. 2, 169; Die Bäche Kiſon rollten ſie weg. H. R. 9, 93 (ſ. Richt. 5, 21); Klinger Teutſch. 149 ꝛc., ſ. dahin⸗r. — Zer⸗: 1) intr., z. B. [1d]: rollend zerfließen: Wie ins wogige Meer die z–den Ströme ſich ſtürzen. H. Ph. 10, 88. — 2) tr.: rollend zerſtören ꝛc.: Wer biſt du, Fürſt, daß ohne Scheu | z. mich dein Wagenrad, | zerſchlagen darf dein Roß? B. 20a ꝛc. — Zǘ⸗: 1) intr. und tr.: hin⸗r., nach Etwas zu: In einem Wagen der angegebnen Richtung z–d. Gartenl. 9, 146b; Sie einem Nachbar leicht zuſchieben oder z. Lichtenberg 4, 528 ꝛc. — 2) zuſammen⸗r., rollend zumachen (Ggſtz. auf-r.): Zugerollt in ihrem Schoße | liegen ahnungsvoll die Loſe. G. 6, 177; 9, 209 ꝛc., ſ. auch ein-r. 2. — Zurück⸗: 1) nach dem Ausgangspunkt hin⸗r., tr. und intr.: Die hergerollte Kugel z.: Wenn wir die Zeit z. laſſen könnten bis zu jener Stunde. Büchner Leb. 305; Äpfelchen, die, wenn ſie die Leute gekauft haben, ihnen wieder aus den Taſchen in meinen Korb z. ETAHoffmann Ausgw. 7, 280; JP. 7, 176; 177 ꝛc. — 2) ſ. ein-r. 2. — Zuſámmen⸗: 1) rollend zuſammenkommen: Die Meere und Tiefen von urſprünglichen Elementen ſind es, woraus wir immer neu ſtrömen und z. Heinſe A. 2, 120; Die z–den Queckſilberkügelchen u. dazu tr. (faktitiv): Die Kugeln z. ꝛc. — 2) [8] tr. und refl.: Der iſt ein Igel, er borſtelt und rollt ſich zuſammen. Auerbach Leb. 2, 170; B. 276b; Indem er ſich mit ſeiner Kunſtſprache in die unüberwindlichſte ſtachligſte Form des gehetzten Igels zuſammengerollt hat. Forſter Br. 1, 710; Roll-Aſſeln. . . Sie haben zuſammengerollt die Größe einer Wallnuß. Schmarda 1, 431; Die Segel zuſammengerollt. Steffens (Wackern. 4, 1298 ^{39}); Sobald mein Bruder [der den Teufel geſpielt] . . ſeinen langen Schweif zuſammengerollt. Thümmel 3, 31; Die Kunſt, unſre Haare ſo zuſammenzu-r., daß ſie einem krauſen, dichtlockigen Knabenkopf ähnlich ſehen. W. 21, 156; Er rollte ſeine Handſchrift wieder zuſammen. Luc. 6, 150 ꝛc. — Zwíſchen⸗: tr.: rollend zwiſchenſchieben ꝛc.

Róller, m., –s; uv.: 1) von Perſ. mit dem weibl. R–in: a) Jemand, der rollt, z. B. den Thon zu Wellern (bei der Pfeifenfabrikation) oder die Wäſche (ſie mangelt) ꝛc. — b) ſ. rollen 1b. — c) ſ. rollen 3. — d) ſ. Rolle 4. — 2) von Thieren: a) eine Gattung von Säugethieren, Paradoxurus (mit langem, meiſt einrollbarem Schwanz). Giebel 797. — b) ſ. rollen 1b. — c) ſ. rollen 4. — d) der Holzheher. V. 1, 184, ſ. Rack 3a. — e) Die Bauern nennen den Schwarzſpecht . . bald Tannenhuhn . ., bald Tannen-R. ꝛc. Tſchudi Th. 82. — f) Haarröllerlein, Bachſtelze. Schm. 3, 81. — g) Singvögel von rollendem (ſ. d. 2), wirbelndem, ſchmetterndem Schlag, vergl. 3: Harzer Kanarienvögel, welche den verſchiedenſten R.- und Nachtigallenſchag haben. Volksz. 9, 270. — 3) Muſ.: Roulade (ſ. Lauf 10). — 4) alte Hausflinte. Schm. 3, 80, vgl. ſchwzr.: Rollen, ein Milizſchießen halten, weil dabei das Gewehr ſo geladen werden muß, daß die Kugel mit dem Ladeſtocke ohne Treiben hinunterrollt. Stalder. — 5) auch von der Zſſtzg. von rollen, z. B.: Die Revolvers [ſ. d.], die Um-R. und Aus-R. ſeines Geiſtes hatten die Kugeln immer zum Abdruck bei der Hand. Arndt Stein 62. — -t, m., –s; –e: ſ. Gerölle 1a.

Roll-īeren: ſ. roulieren. — -ig, a.: 1) weidm., ſ. rollen 4. — 2) Bergb.: ſ. Gerölle 1a, auch: gerollig.

Rölſe, f.; –n: Bot.: bei Oken die Zunft der Laub-Wurzelpflanzen mit den Gatt.: Baum⸗, Binſen⸗, Bitter⸗, Borſten⸗, Gemüs⸗, Milch-R–n.

* **Român**, m., –(e)s; –e, (–en, –s); Románchen; ⸗: 1) urſpr.: eine Erzählung in romaniſcher Sprache (vgl. Romanze und Diez 295), und danach: Der R. in der äſthetiſchen Bedeutung des Worts liegt als ein Produkt der Phantaſie zwiſchen der eigentlichen Poeſie und der ſchönen Proſa; er iſt eine [in epiſcher Ausführlichkeit] erdichtete Geſchichte, die ſich die Form einer wahren giebt, um in dieſer Form durch eine Täuſchung, die den meiſten Menſchen noch willkommener als die poetiſche iſt, das allgemeine Intereſſe zu feſſeln. Bouterweck Äſth. 2, 249, vgl.: Novelle 3 und R.-Held. G. 17, 33 ꝛc.; Der R. ſoll eigentlich das wahre Leben ſein, nur folgerecht, was dem Leben abgeht. 32, 283; Spannende, intereſſante, langweilige, ſentimentale R–e ꝛc.; Hiſtoriſcher R. ꝛc.; R–e und Romänchen. Platen 7, 430; Lieſt Romänchen. Stilling 2, 82; Ich fange an, zu merken, daß du im Sinne haſt, uns mit einem R–e zu beſchenken. Bisher klang der größte Theil deiner Erzählung ſo ziemlich wie eine Geſchichte aus dieſer Welt (ſ. 2). W. 8, 123; Dieſe Geſchichte, wenn ſie auch weniger wahr wäre als ſie iſt, gehört nicht unter die R–en, von welcher der Verfaſſer des gefährlichſten und lehrreichſten R–s in der Welt die Jungfrauen zurückſchreckt. 5, 177; Die ſchalſten Romänchen. Merck 1, 194; 249; 2, 47 ꝛc.; Mz.: R–en (ſ. o.). Brockes 9, 555; H. 9, 414 (R–e. 415); Lichtenberg 4, 200; Stilling 2, 112; Zachariä 1, 106. — 2) (ſ. 1, nam. W. 8, 123) etwas Erdichtetes, dem die Wirklichkeit fehlt oder nicht entſpricht: Die ſchönſte Malerei iſt R., Traum eines Traums. H. 11, 260; Die helleniſtiſchen Juden erzählten von dieſer Überſetzung . . ſo viel wunderbare Dinge. . .

Dieſe heiligen R–e .. wurden zur Tradition. .. Jetzt nennt er ſie heilige R–en. L. 6, 9 ꝛc. — 3) nach dem hauptſächlichſten Inhalt der meiſten gw. R–e (1) = Liebesabenteuer, Liebeshandel. G. 9, 250; Er hat eine feierliche Zuſage gebrochen und keinen leichtſinnigen R., kein geſellſchaftliches Attachement. 253; 286; 11, 9; Daß vom beweglichen Ladendiener .. bis zum .. Prinzen Alle nach und nach bei mir vorbeigegangen ſind und Jeder nach ſeiner Art ſeinen R. anzuknüpfen gedachte. 16, 312; 34, 264; Rabner 4, 367; Was ſpricht man zu meinem R. mit der Gräfin? Sch. 154a; 195b ꝛc. und vrkl.: Einſt mein Romänchen auch ſo glücklich auszuſpielen. Gotter 1, 29; Schon auf der erſten Eiſenbahnſtation ein kleines nettes Romänchen zu erleben. Waldau R. 3, 24; 294 ꝛc.

Zſſtzg. nam. zu 1, z. B.: Einen zweiten Theil des Doppel-R–s [von zwei Verfaſſern]. Enſe Denkw. 2, 149, auch: Der Doppel-R. [3], den er mit beiden Schweſtern ſpielte; Mit den Fabrik-Romans. Möſer Ph. 1, 224; Die aus dem Familienleben den Stoff zu ihren Erfindungen ſchöpften. Der Familien-R. ꝛc. Bouderweck Äſth. 2, 253; Die Feuilleton-R–e, wie man ſie drüben überm Rheine nennt, oder die Fortſetzung-folgt-R–e, wie man man ſie nennen ſollte. Gutzkow R. 1, 2; Die Idee, eine Reiſe als Halb-R. zu ſchreiben. G. 26, 157 [halb Wirklichkeit, halb Dichtung]; Kunſt-R–e, d. h. ſolche, in welchen die Kunſt theils nach ihren tieferen Maximen, theils nach ihrer Einwirkung aufs Leben ſymboliſch dargeſtellt wird. G. 32, 185; Die Entknotigung | des frommen Mönch-R–s. W. 11, 266; Original-R–e, nam. im Ggſtz. zu den überſetzten; Die fromme Hannah More hat etliche 20 .. Bände mit R.-Predigten oder Predigt-R–en angefüllt. Scherr Bl. 1, 208; Räuber- und Ritter-R–e; Fauſt iſt übrigens keineswegs der einzige und älteſte Zauber-R. Görres (Wackern. 4, 1183^{37}) u. ä. m.

* **Rom-anēī**, m., –s; –s: Art Burgunderwein. Fiſchart B. 100a; 266b ꝛc. — **-ānenhaft**, a.: in der Weiſe eines Romans (ſ. d. 2), im Ggſtz der im alltäglichen Leben gew. Art: Allerhand r–e Todesarten. G. 21, 221; 29, 244; 7, 42; Ein r–es Anſehen. L. 7, 91; Anſtatt erhaben — dunkel; anſtatt neu — verwegen; anſtatt rührend — r. zu ſchreiben. 3, 207; Liebten ſie ſich einander mit inniger, faſt r–er Zärtlichkeit. Mendelsſohn 5, 406 ꝛc., häufig: Romanhaft. Fallmerayer Mor. 1, 13; Die etwas romanhafte Art dieſer Zuſammenkunft. G. 18, 59; Eine romanhafte Kompoſition. 26, 20; 32, 175; Charaktere und Begebenheit ſind im guten Sinne romanhaft. 181; L. 4, 121; Leiſewitz Jul. 45; Dieſen romanhaften Schwung ſeiner Leidenſchaft. Sch. 744b; Deſſen Kühnheit .. ans Romanhafte grenzt. 992a ꝛc.; W. 1, 168; 210; 5, 135; Den romanhafteſten und fabuloſeſten Geſchichtsſchreiber. Luc. 4, 127 ꝛc., auch: Das Romaneſke darin in einer wenig erhöhten geläuterten Wirklichkeit. G. 32, 174; Mein romaneſker Eintritt ins Haus. ETAHoffmann Ausgw. 7, 130 ꝛc., ſ. romaniſch 2. — **-āniſch**, a.: 1) den Töchterſprachen des Lateiniſchen und Völkern, die dieſe ſprechen, angehörig oder darauf bezüglich. — 2) vralt. (wegen der Zweideutigk., ſ. 1) ſt. roman(en)haft, z. B. Hagedorn 2, 284; Kant SchE. 16; 109 ꝛc., dazu: Man unterſcheidet leicht, wo er [der Geſchichtſchreiber] romaniſiert [dichtet ſt. Wirkliches erzählt]. JvMüller 6, 227 (vgl. verrömern). — **-ancier** (frz. –angßjē), m., –s; –s: Romanzenſänger. — **-anticismus**, m., uv.; 0: die romantiſche (ſ. d.) Schule und die Richtung derſelben. G. 33, 215. — **-ántik**, f.; 0: das Romantiſche, z. B. die romantiſche Poeſie. Freiligrath Garb. 41 ꝛc., ferner z. B. in der Zſſtzg.: Die tollſten Phantasmagorieen der Glücksritter-R. Scherr Bl. 1, 143. — **-ántiker**, m., –s; uv.: Einer, der dem Romantiſchen huldigt, eig. und zunächſt in der Poeſie: Ob das Gedicht im Sinne unſerer neuern R. romantiſch zu nennen ꝛc. G. 32, 291; 38, 215; Platen 4, 193; Der R. auf dem Kaiſerthron [Julian]. Strauß ꝛc. — **-ántiſch**, a.: 1) romanhaft, phantaſtiſch, z. B.: Nun ſeh ich die Sachen, wie ſie ſind .. Ihr ſeht ſie in einem allzu r–en Lichte. G. 9, 274; 271; 32, 176; In r–er Kleidung. 20, 240; Die Probe | war faſt zu kühn für die r–e Treue. Sch. 264b; W. 7, 111; 27, 65 ꝛc. — 2) dämmernde Gefühle von — und ahnungsvolles Sehnen nach — etwas Hochherrlichen erregend, und ſo entgegengeſetzt theils der proſaiſchen Wirklichkeit, theils der bewußten und klaren Anſchauung des Schönen, wie es namentl. in der klaſſiſchen Dichtkunſt der Alten lebt, — in vielfach ſchwankenden Nüancen: Ein noch ungebildetes Volk von ſehr regſamer Einbildungskraft, bei großer Kindlichkeit des Sinnes und Freiheit v. Nationaleitelkeit (die Germanier ſcheinen Dieſes Alles geweſen zu ſein) wird angezogen durch die Ferne und verſetzt gern in dieſe, in entlegene Länder und ferne Inſeln die Gegenſtände ſeiner Wünſche und die Herrlichkeiten, die es ahnt. Es entwickelt ſich in ihm ein r–er Sinn (das Wort erklärt ſich ſelbſt und konnte nicht paſſender gebildet ſein). Fichte 7, 344; Das ſ. g. R–e einer Gegend iſt ein ſtilles Gefühl des Erhabenen unter der Form der Vergangenheit oder, was gleich lautet, der Einſamkeit, Abweſenheit, Abgeſchiedenheit. G. 3, 183; Klaſſiſch iſt das Geſunde, r. das Kranke. 247; Ein Mißverſtändnis .., daß man nämlich [im Streit der Klaſſiker und Romantiker in Italien] Alles, was vaterländiſch und einheimiſch iſt, auch zum R–en rechnet ... Woraus deutlich erhellt, daß unter dieſem Namen Alles begriffen ſei, was in der Gegenwart lebt und lebendig auf den Augenblick wirkt. Zugleich iſt uns ein Beiſpiel gegeben, daß ein Wort durch Gebrauchsfolge einen ganz entgegengeſetzten Sinn annehmen kann, da das eig. R–e unſeren Sitten nicht näher liegt als Griechiſches und Römiſches. 33, 220; England und Amerika boten mir dagegen ſo viel Realismus, ſo viel Ernüchterung, daß ich manchmal den Verſuch machte, in meinen alten r–en Verklärungsdämmer wieder zurückzukommen. Gutzkow R. 4, 313; 3, 48; Mit all dem r–en Geflimmer. 8, 104; Ihm war der Glaube der abſoluten Monarchie an ihre Unfehlbarkeit ebenſo rokoko, wie das konſtitutionelle Weſen der Neuzeit platt und un-r. 277; Die Muſik die r–ſte aller Künſte. ETAHoffmann Ausgw. 7, 40; Hoch-r–e Umgebungen. Mügge Elſ. 340; In r–en Fluren. Sch. 173a; In dieſer r–en Wüſte. 1017a; W. 15, 3; 19, 220; Sattelt mir den Hypogryphen, ihr Muſen, | zum Ritt ins alte r–e Land. 20, 5 ꝛc. — **-ánze**, f.; –n; -änzchen (Platen 1, 157): romantiſche Erzählung im Ton des (romaniſchen) Volkslieds — ſ. Ballade — Bürger ſtand an, ob er Ballade die ſcherzhafte und R. die rührende Erzählung des Volksliedes nennen ſollte oder umgekehrt. Boie rieth zu dem Letzteren. B. 463b (V.); Echtermeyer XXIII ff.; Dieſe burleſke R. [„der Müllerin Verrath“]. G. 18, 61; 16, 152; Kurz 2, 561a; 3, 295a; Die rührendſte R. Sch. 262b; Der Kampf mit dem Drachen (R.). 65a; Lieder ſind wir nur R–n, | Alles nur von leichtem Schlag, | wie man's ſingen oder tanzen, | pfeifen oder klimpern mag. Uhland VII; W. 2, 55 ꝛc. — **-anzēro**, (ſpan.), m., –s (uv.); –s: Sänger — und Sammlung — von Romanzen: Ich habe dieſes Buch R. genannt, weil der Romanzenton vorherrſchend in den Gedichten, die hier geſammelt. Heine Rom. 299. — **-ēī**, m., –s; uv.: (mundartl.) = Kamille 1, auch „Römerei“.

Röm-eln, intr. (haben): der von Rom. — nam. als Mittelpunkt des Römiſch-Katholiſchen — ausgehenden Richtung huldigen, in tadelhaftem Sinne (vgl. deutſcheln 2; deutſchthümeln; päpſteln ꝛc.): Idealdichter, deren Ideal .. unter dem Namen der Romantik römelte. V. Ant. 1, 353; Als r–den Myſtiker. 2, 387; 325 u. ö. Dazu: Die Römler. Lenau Sav. 135. — **-er**, m., –s; uv.: 1) Einwohner oder Bürger Roms: Die alten, die heutigen R.; Brutus .., den Letzten aller R. Sch. 134a; O R–innen, R. nicht [den Namen tapfrer Männer nicht verdienend] ꝛc. Vgl. über die Fortbild. die folg. Wörter und deutſch ꝛc. — 2) (ſ. 1) Die ſogen. R., die in der Mitte des Parterre's unter dem großen Leuchter ſo tapfer zu applaudieren pflegen. Heine Lut. 1, 33, ſ. Klaqueur. — 3) Art (grüner) Weingläſer, nam. für Rheinwein: Der Trunk dieſes weiten R–s. Flemming (Wackern. 2, 358^{19}); Sah ich das Rheinthal unter mir | wie einen R. grün ſich wölben ꝛc. Freiligrath Garb. 41; Mit den grünlichen R–n, den echten Bechern des Rheinweins. G. 5, 10; 21, 247; Sch. 19b; V. Hor. 1, 114; Weiße Lhr. 93 ꝛc., vgl.: Das röm'ſche Reich (ſ. d. 2 f). Rachel 7, 85 und das mit den Bedd. ſpielende Räthſel: Rath, o Lieber! | An der Tiber! | ſchlummert mein Gebein [1]. | Hell erwacht' ich, | Freude bracht ich | ſpäter dir am Rhein. | Hohe Würden, | ſchwere Bürden | geb ich an dem Main. Hebel 2, 210, wo ſich der Schluß auf den R. in Frankfurt a/M. bezieht, das Rathhaus und zugleich das Krönungslokal für die Kaiſer des „heil. römiſchen Reichs deutſcher Nation“, ſ. G. 20. 16 u. 238 ff. — **-erēī**, f.; –en: 1) Römerthum (verächtl.); Römlingsthum: Wenn Das ſo fortgeht, iſt die gefürchtete R. fertig. Seume. — 2) ſ. Romei. — **-erin**, f.; –en: 1) ſ. Römer 1. — 2) (ſ. 1) Pflanzenname (Atropa belladonna). — **-erhaft**, a.: nach Art der Römer (1). — **-erling**, m., –(e)s; –e: ein Römer, der dieſen Ehrennamen nicht verdient: Nicht Römer, nein! nur R–e. Campe, ſ. Römling. — **-ern**, intr. (haben): in der Weiſe von Römern ſich behaben: Romanizare (r.) hießen „lügen“, als die Römer Sklaven waren. JP. ꝛc., auch tr. und refl. in Zſſtzg.: Erſtaunlich, daß das Reſidenzvolk zu einem ſolchen Unternehmen ſich aufrömert [römerhaft ſich aufrafft]. Scherr Gr. 2, 90; Weil jeder Menſch als Römer [freiheitsliebend] geboren wird, ſucht ihn die bürgerliche Geſellſchaft zu ent-r. Börne 4, 33, ſeines Römerthums zu entkleiden ꝛc.; Eine junge Miſchlingsbrut aus verrömerten [romaniſirten, zu Römern gemachten] Galliern, Römlingen und vielen Deutſchen. Jahn M. 156; Ds. (Herrig 24, 433) ꝛc., ſ. deutſchen, Anm. — **-erthum**, n., –(e)s; 0: vgl. Deutſchthum mit ſeinen Fortbild., z. B.: Die hervorragendſten Männer des R–s. HRau Moz. 2, 17 ꝛc. — **-iſch**, a.: auf Rom und die Römer bezüglich, dazu gehörig, daher ſtammend ꝛc.: Das alt-r–e Reich; R–e Tapferkeit; In un-r–er Trägheit. Kl. M. 10, 313; Das r–e Reich (ſ. d.) deutſcher Nation; Die r–e, r.-katholiſche Kirche; Das r–e Recht; Die r–en Ziffern (im Ggſtz. der arabiſchen); Das r–e Roth, Art rothen Eiſenochers; R–er Wermuth (ſ. d.) u. ä. m. — **-ling**, m., –(e)s; –e: 1) Römerling: „Sind die Sigambrer nicht Deutſche?! (Hermann): Dermalen R–e. Grabbe Herm. 74; Kl. Od. 2, 52; [Hochtönende Phraſen] ſcheinen recht in der Seele der heutigen R–e zu ſein; die alten Römer thaten und ließen reden. Seume Sp. 154 ꝛc. und verächtl. ſt. Römer: Blüthe autochener Bildung, | liebt er nur die Mutterſprache, | lernte nimmer den Jargon | des Hellenen und des R–s. Heine T. 17. — 2) (vgl. 1) Röm(e)ler: Die R–e wollen nichts Deutſches, nichts Nationales. Gutzkow Z. 3, 225; 2, 189; 4, 101 ꝛc.; Ein R. iſt proſelytenſüchtig. Kühne Fr. 1, 47; Papiſten und R–e. V. Ant. 2, 294 ꝛc., ſ. auch: Die Juriſterei [perſonif.], dieſe feige und doch trotzig ſchleichende R–in. Voigts H. 98. Dazu: R–sſchaft, R–sthum ꝛc.

Römm-el ꝛc.: ſ. Rummel und binden 6a. — **-er**, m., –s; uv.: ein am Fuß gezeichnetes Schaf.

* **Rónd**, a.: ſ. rund, Anm. — **-ār**, m., –s; –s: Art Rundtanz mit Geſang im Voigtland. Gartenl. 9, 287. — **-ártſche**, ſ. rund, Anm. — **-e**, (frz. róngde), f.; –n: 1) Runde 1g: Die R., von der Schildwache angerufen, gab ihre Loſung. Rüſtow gK. 203. — 2) Reigen, ſ. Cham. 6, 292. — **-eau**, (rongdō), n., uv., –s; –s: 1) ein Lied oder Tonſtück von Doppelſtrophen, deren zweite Hälfte nach der erſten wiederholt wird. Sulzer 4, 120. — 2) eine Art frz. Gedichte: Das R. beſteht jetzt eig. aus 13 Verſen, welche nur 2erlei Reime haben, in 3 Strophen abgetheilt ſind und deren Anfang nach dem 8ten und 13ten Vers wiederholt werden muß ... Urſprünglich hat es dieſe Form nicht gehabt. 121. — **-ēl**, n., –(e)s; –e: das Rund, z. B. Blumenrund: Weiter Raſenplatz mit R–en. Hausbl. (56) 1, 241 ꝛc., auch Rondéll und Rundel(l), z. B.: Das Rundel des Eis und das darauf folgende Zimmer. G. 26, 88; Sammt ihren Kardinalsrundelen, Biſchofshörnern ꝛc. Fiſchart B. 66a ꝛc. (u. ſchwzr.: Die Rundélle: eine bei Feuersbrünſten auf Stangen getragne Laterne. Gotthelf G. 144; 146 ꝛc.; Rundöhle Stalder). Dazu: Dein rundéélter Sitz, o Sonne. Scultetus (L. 8, 275) gerundet, rund. — **-o**, (it.), n., –s; uv.; –s: Rondeau, z. B. W. 15, 258.

Röne, Rönne: ſ. Rohn und Rinne 2. — **Rönne**: ſ. Runs, Anm. — **Rööb**: ſ. Dickſaft. — **Rööf**: ſ. Roef. — **Röök**: ſ. Rack 3a. — **Röös**: ſ. Honigrath. — **Röpfen**: ſ. rupfen. — ***Roquelaure**: ſ. Rocklor.

***Roráte** (lat.), f.; –n: Meſſe in der Adventszeit (nach den Anfangsworten Jeſ. 45, 8: rorate, coeli) und die Muſik dazu: Da tönt die Feſt-R. Reithard 288.

***Róſa** (lat.): 1) die Roſe, gew. nur in der Verbindung: Sub R., unter der Roſe (ſ. d. 1b). G. 1, 9; W. 15, 185 ꝛc. — 2) (ſ. 1, vgl. kokelikot ꝛc.), a. und n.: roſenroth: R. Band, Schleife ꝛc.; R. ſteht ihr gut; Der Morgen kam mit jenem zarten R. Waldau N. 2, 235 ꝛc.

Rö̆ſch: 1) adj.: a) raſch (ſ. d.), lebhaft, heftig: Kein Wild ſo reſch und geſchwind. Schaidenreißer 73a; Mit Worten ſcharf und reſch [R.: Wäſch]. HSachs G. 1, 2; Iſt Einer noch ſo r. [jähzornig]. Moſcheroſch Gſ. 4, 530. — b) jäh abhängig, ſteil: Ein reſches (Schm.) — röſpes (Stalder) Dach. — c) harſch (ſ. d.), ſpröde u. krachend; hart, z. B.: R–es [knuſpriges] Backwerk; Zwei r–e Faſtenbrezel. Auerbach D. 1, 245 m. Anm. „raſchgebacken“; Büchſenpulver härten und zu r–en Knollenpulver machen. Büchſenmeiſter 2 ꝛc.; Der Weizen wird r., überreif (ſ. Herrig 14, 140) ꝛc. Vralt. auch: R. [hartes, ſ. d. 8] Waſſer. Münſter Kosm. 856 ꝛc. — d) (ſ. c) Hüttenw.: R–e [Ggſtz: milde] Mehle, Schliche, gröblich zerkleinert. Scheuchenſtuel 13; 165 ꝛc., vgl.: Wird trocken gepocht, ſo ſind die Pochzeuge ſcharfkantig und heißen r–e Zeuge; beim naſſen Pochen laſſen ſie ſich minder rauh anfühlen, man nennt ſie milde Zeuge. 181. — e) (ſ. d) rüſtig, friſch: Eine r–e Wittwe. Kurz Sonn. 77 ꝛc. — 2) n., –es; –e: a) ſ. Röſche 1c. — b) in Zſſtzg.: Ge-R. = Schmarre (ſ. d. u. 1c). — –e, f.; –n: 1) das Röſch-Sein; a) die Raſchheit. — b) Knuſprigkeit. — c) jähe Abhängigkeit; das Gefäll eines Waſſers; auch: Das Röſch. Adelung. — 2) (ſ. 1c) Bergb.: Waſſerlauf (ſ. d. 2), ein an 2 Seiten zu Tage ausgehender Stollen. Karmarſch 1, 168 und ſo auch: ein Kanal im Tagebirg als Verſuchsbau, ſ. Scheuchenſtuel 196; Was ihr ferner für Gezäh zu eurer Bergarbeit im Schürfen, Reſchen, Stollen, Schächten, Strecken, Hornſtätten bedürfet. Matheſius Sar. 137b, vgl.: Wenn ſie gleich Suchſtollen treiben und Alles aufnehmen und durchröſchen. 38b.; Verſuchsarbeiten, die theils in dem Überröſchen, theils im Schürfen ꝛc. beſtehen. Die Überröſchung beſteht in der Führung von Gräben in ſich kreuzenden Richtungen in der Dammerde bis zum feſten Gebirgsgeſtein nieder, um die Beſchaffenheit des letzteren zu erkennen. Karmarſch 1, 166. — –en, tr.: 1) röſch (ſ. d. 1c) machen: Die Kälte röſcht den Schnee. Schm., vgl. harſchen; Die Köchin röſcht den Braten. Ds., vgl. kreiſchen 2b, kröſchen ꝛc. — 2) ſ. röſten 2a. — 3) ſ. Röſche 2.

Anm. S. Schm. 3, 140; Stalder 2, 282; Schwäb. W. 439; Bernd 236 ꝛc. und vgl. Anm. zu raſch, harſch ꝛc. — Nebenbei erwähnen wir: Griſelle oder Roſch iſt eine Art oder Geſchlecht der Marder. Nyſſ. Th. 57.

Rōſe, f.; –n; Röschen, –(e)lein; –n-: 1) Pflanzenname, Rosa, mit vielen Arten (ſ. Zſſtzg.). Ohne Zuſatz meiſt = die gemeine R., R. centifolia — mit ihren vielen Varietäten, gw. (ſ. u.) roth, — „ſehr wohlriechend und für die Königin der Blumen gehalten . ., das Sinnbild der Unſchuld, der Freundſchaft und der Verſchwiegenheit“ ꝛc. Oken 3, 2019; zuw. auch ausgedehnt auf mehr oder minder roſenähnl. Pflanzen, ſ. Zſſtzg. und z. B. bei Nemnich Chineſiſche oder japaniſche R. = Kamelie (ſ. d.), Jenes auch = Hibiscus rosa sinensis, Dies = Hortenſie u. ä. m.: a) Rothe R–n; Weiße, gelbe R–n; Wilde, zahme oder echte R–n; Hochſtämmige R–n; Der Duft, die Pracht der R–n; Kränze von jungen R–n. Weish. 2, 8; Gegangen in ſeinen Garten . ., daß er R–n breche. Hohel. 6, 1; Seine Lippen ſind wie R–n. 5, 13; Deine zwo Brüſte ſind wie 2 junge Rehzwillinge, die unter den R–n weiden. 4, 5; Er ſoll blühen wie eine R. Hoſ. 14, 6 ꝛc.; Wenn ich unter R–n lache | und meine Tage fröhlich mache. Gleim; Sie blüht und glüht wie ein Röſelein. Heine Lied. 110; R. . ., ſchöne, | holde Blumenkönigin. JGJacobi 3, 3; Roſen, die bemooſt ſind. Kl. Od. 2, 67; 202 (ſ. Moos-R.); Wie die Nachtigall [ſ. d.] . . um die R. ſterben. Rückert Roſt. 41a, in Liebesſchmerz, nach perſ. Sage; Wie . . Kupfer Golde gleicht, | wie Feldesmohnen bei der Roſ' erſcheinen. Streckfuß Ar. 13, 70 ꝛc. — b) ſprchw.: Unter den R. (geredt)! Fiſchart B. 6b ꝛc., lat.: Sub Roſa (ſ. d. 1), im Vertrauen, vgl.: Etliche haben eine R. über den Tiſch hängen laſſen und, wenn die Gäſte haben wollen heimgehen, zu ihnen geſagt, daß ſie unter der R–n beiſammen geſeſſen ꝛc. Hammer RH. 217; Körte Sprchw. 5095; Verſchwiegner Eintracht volle R. | trägt er [der Wein] bedeutend in der Hand. Novalis 1, 99 ꝛc. — Ferner vielfach bildl. in mannichfach ineinandergreifenden Anwendungen, ſo nam.: c) zur Bez. des Erfreuenden, der ſüßen Luſt ꝛc., z. B.: Keine R. ohne Dornen. Sprchw.; Mit der Zeit pflückt man R–n, oder: (Die) Zeit bringt R. Sprchw., vgl.: Dem armen Herzen, welchem nie der nackte Strauch des Lebens | Genuſſes R–n hat gebracht. Rückert 1, 319; Zorn des Gebietenden bringt Boten keine R. Roſt. 50a ꝛc.; Auf R–n liegen, ruhen, gehen, wandeln, gebettet ſein ꝛc., in der angenehmſten Lage ſein, z. B.: Luther SW. 56, 242; Glaubſt du, ich ſteh auf R–n hier und weiſe | mein Lebensglück mit Lachen von mir weg? Mohnike Fr. 44; Sie fühlten . . von dem Dornenpfühl auf Roſen ſich gebettet. Rückert Roſt. 56b ꝛc.; Eine Schlange (ſ. d.) unter R–n; Abſcheulich iſt's, auf dem Wege der Liebe | Schlangen zu fürchten und Gift unter den R–n der Luſt. G. 1, 239; Wenn . . die R–n unſrer Luſt, vielleicht kaum aufgeblüht, verblühn. Uz 2, 163 ꝛc.; Wenn er die letzte R. | des Lebens welken ſah. JGJacobi 3, 170; Stillingen blühte eine R. im Herzen auf, ihm ahndete ein glücklicher Wechſel. Stilling 2, 170; Was kann ich auch | dem König ſein? In dieſem ſtarren Boden | blüht keine meiner R–n mehr. Sch. 295a, von König Philipp darf ich nicht Das erwarten, was zu meiner Freude ich ſich entwickeln ſehn möchte ꝛc.; Zacharia brachte die R–n der Ehren davon, die ſchenkt ihm das Koncilium zum ewigen Gedächtnis. Luther 6, 498a, vgl. den Preis, Kranz der Ehre ꝛc. — d) die friſche Jugendblüthe, nam. die friſche Farbe der Wangen, Lippen ꝛc. (ſ. e u. f): Die Hände Milch, | die Wangen R–n. Gleim 3, 198; Des Mundes Röſelein. Heine Lied 297; Der Abglanz der R. auf die Lilie überſchattete ihre Wangen und Stirne. Klinger Giaf. 477; Die R–n ihrer Wangen erbleichten. Muſäus M. 3, 86; Der Wangen Lilien von R–n überhaucht. Rückert Roſt. 7a; Trauet nicht den R–n eurer Jugend. Sch. 5b; Die R–n der Geſundheit auf ihren Wangen. Stahr Rep. 2, 180; So verblühn . . | dieſe R–n friſcher Wangen. Uz 2, 117; Auch die R. der Lippen verwelket ihm. V. Bion. 1, 111; Den Eindruck, den die R–n und Lilien ihres verjüngten Geſichts auf einen ehrlichen Bauerkerl machen konnten, der ſie für natürlich hielt. W. 1, 217; 16, 78; [Er ſieht] die Wangen friſcher blühn, | die weiße Bruſt, die Alabaſter ſchien, | mit R–n ſich auf einmal überziehn. 10, 40; Des Ritters Wange verlieret | die R–n vor Angſt. 15, 20; 23, 277 ꝛc., vgl.: Ihr bethräntes Antlitz glich einer ſehnſüchtig weißen R., angeperlt vom Thau. Heine Reiſ. 4, 47; Dieſe Haut aus weißen R–n, von rothen durchglommen. JP. 7, 61 ꝛc. — e) zur Bez. der rothen Farbe, ſ. d u. Purpur-R., ferner z. B. vom Schamroth: Keuſch Lilien . ., ſchamhaftige R–n. SClara EſA. 1, 416; Ein Mädchen, mit den jungfräulichen R–n der Beſcheidenheit überpurpurt. Schlegel Sh. 7, 188; Schamröthe, die ihr ganzes Geſicht mit R–n überzog. W. 5, 27 ꝛc., ferner z. B. (vgl. r–n-fingerig) vom Morgenroth: Des Oſtens R–n ſind ſchon offen. Mohnike Fr. 32; Da den Oſten ſchon ein Kranz von R–n ſchmückt. W. 12, 273 ꝛc., vgl.: Sie war die Botin der Freude, dieſe Trauer, ſie war die grauende Dämmerung, woran die unzähligen R–n des Morgenroths ſproſſen. Hölderlin H. 1, 126 ꝛc., ferner z. B. vom Blut: Sieh, wie ich deine Ruheſtätte geweiht habe mit dem Blute deines Mörders! . . . Ich hoffte, ihr Brautbette mit R–n zu beſtreuen; ſieh die R–n, mit denen ich ſie ziere auf dem Wege zum Himmel. G. 9, 304; Er ritt unter den Todten und Verwundeten herum, ſprechend: Nun baden wir in R–n. Zinkgräf 2, 68 ꝛc., ſ. f u. Kirchhof-R. — f) Arzn.: (ſ. e) eine Art Hautentzündung, Erysipelas, Rothlauf (ſ. d.) ſchwzr. Überröthe: Die R. im Geſicht, am Fuß ꝛc. bekommen; die R. beſprechen, bepuſten; Die R. zieht ab ꝛc.; Das heilige Ding war eine volksthümliche Benennung für die R. DMuſeum 1, 2, 10 ꝛc. und wortſpielend mit a: Auch ſah ich eine Schöne, die eine R. trug, | die dient ihr ſtatt zur Zierde zur Unzier offenbar. Rückert Mak. 2, 164. S. Zſſtzg., ferner zur Bez. andrer Hautkrankheiten: Die R. von Aſturien, Lepra asturiensis; Die R. von Mailand, Peltegra ꝛc. — g) (ſ. d) etwas R–n gleich Blühendes, z. B. oft von Mädchen: Ein 16jähriges liebliches Mädchen iſt ja eine wilde R. im Walde, eine 17jährige eine Moosroſenknoſpe, die 18jährige die Moos-R. ſelbſt, die 19jährige aber ſchon meiſtens eine Thee-R., zuw. reizend zart, ſchmachtend und Thee-R. bleibt ſie dann, bis — die Liebe kommt, ſie in eine Centifolie zu verwandeln und ſie vor dem bittern Loſe zu ſchützen, eine — Klatſch-R. zu werden. Polko NNov. 229; Unter R–n ſchläft das Mädchen R., | eine R. fällt und weckt die R. ꝛc. Talvj 2, 22; Daß . . ein Schmetterling [ſ. d.] an dieſer R. ſauge. W. 11, 220; 29, 21; O dreimal ſelig, die . . | ſo jungfräuliche Pilgerſchaft beſtehn, | doch die gepflückte Roſ' iſt irdiſcher beglückt. Schlegel Somm. 1, 1 ꝛc.; Odoardo (indem er ſie durchſticht): Gott, was hab ich gethan! Emilia: Eine R. gebrochen, ehe der Sturm ſie entblättert. L. Gal. 5, 7; O dieſe R. [Semele] ſtirbt! Sch. 18b ꝛc., ähnl.: Vom Steppengeier ward die R. Polen | vor unſern Augen wild und grimm zerpflückt. Freiligrath 2, 126 ꝛc., ferner mehr in vereinzelter Anwendung, z. B.: Einſt war mir die Nachtigall die R. der Luft. Mir dufteten ihre Töne und blutlockende Dornen verwundeten das entzückte Ohr. Börne 4, 257; Die Sonne, | die R. des Himmels, die feuerblühende. Heine Lied. 366; Das Epithalamium des 45. Pſalms iſt eine R. in ſeiner Gattung. HN. 9, 122, etwas Vorzügliches (ſ. auch Rathskeller) ꝛc. — 2) Etwas mehr oder minder von der Form der R., ſ. Roſette, z. B.: a) Gemalte R–n; R–n im Wappen; Der Hauptmann führt im Schild | ein Röslein roth von Golde. Uhland 412; Die rothe Roſ' und weiße, | die Unglücksfarbe unſrer zwiſt'gen Häuſer. Schlegel Sh. 8, 249; Der Kampf der rothen und und der weißen R., der Häuſer Lankaſter und York, nach dem Unterſcheidungszeichen ꝛc. — b) Wenn das Licht zu Abends R–n brennet . . Das, was die Weiber R–n nennen wollen, ſind an der Spitze des Lichtdochtes zuſammengebrannte runde Kohlen. Rockenphil. 2, 168. — c) Bauk.: roſenartige Verzierungen; ferner nam. bei goth. Bauten in den Bogenfenſtern das oben in Form einer R. zuſammengeſetzte Glaswerk: Mit ſeinen glühnden R–n | der Kölner Dom. Freiligrath Garb. 114; So iſt bereits das bunte Glaswerk der großen über 40' weiten R. wieder in neues Blei geſetzt. G. 31, 360; Das Fenſter und deſſen aus der runden Form entſpringende Kunſt-R. 21, 209 ꝛc.; ſo: Jul-R., das weſtliche Rundfenſter. Brugge 2, 156, vgl. Jule 1. — d) Botan.: R., Wunder-R., rundliche durch Inſekten veranlaßte Auswüchſe an Pflanzen (ſ. Galle 1), ſo z. B. Dorn-, Eichen-, Weiden-R. ꝛc.; ferner: Die R. von Jericho, ſ. Jericho-R. — e) Eiſenarb.: ein triſierender Fleck im Bruch des Stahls. — f) Färb.: bei 2mal gefärbten Tüchern eine kleine runde Stelle, der man die Grundfarbe gelaſſen hat. — g) Hutmach.: die inwendig zur Befeſtigung des Schweißleders aufgetragene Leimſchicht. — h) Inſtrumentenmach.: rundes Schall-Loch im Reſonanzboden. — i) Juwel.: ein rings von gleichgroßen kleinen eingefaßter runder größrer Stein. — k) Putzmach.: R–n und andre gemachte Blumen in Damenhüten ꝛc., ferner: R., Band-R., aus einer Menge von Bandſchleifen um einen Mittelpunkt herum zuſammengeſetzt. — l) Schiff.: R. des Kompaſſes, Kompaß-, Wind-R. (ſ. d.), die nach den Windſtrichen eingetheilte Kompaß-Scheibe (ſ. Oſt 1 u. Rhumb). — m) Schlachter.: ein Theil vom Schweifſtück eines Rinds. Schm. — n) weidm.: die kreisförmige Erhabenheit unten am Geweih des Hochwilds. Laube Br. 282. — o) Zool.: = Meerſtern (ſ. d.), Asterias u. ä. m.

Anm. Ahd. rôsa, mhd. rôse, aus lat. rosa. Vgl.: Deine Lippen ſind wie eine roſinfarbe Schnur. Hohel. 4, 3 u. o.; Mit einem leichten Kleide | von roſinfarbner Seide. B. 21b ꝛc., — nicht zu verwechſeln mit Roſine [ſ. d.] ꝛc., vgl. Roſinfarbenen Sammet, ſo nennt ſie ein ſanftes Braunroth in ihrer Judenſprache. Brentano Fr. 1, 14.

Zſſtzg., ſehr zahlreich, nam. zu 1a, was unbez. bleibt, z. B.: Ābend-: ſ. Morgen-R. 2. — Ácker-, Adōnis-: ſ. Feld-R. 2. — Álpen-: Rhododendron, ſ. Oken 3, 904: Wo . . auf ſeidnem Raſenplane | die A. glüht. Matthiſſon 130 ꝛc., bair.: Alb(en)rauſch, auch Berg-, Donner-R. — Anemōnen-: ſ. Wind-R. — Ánmuths- [1d ꝛc.]: Lohenſtein Roſ. 105. — Bāk-: Lagerstroemia. — Bálſam-: Rosa eglanteria, gelbe, — türkiſche, — Wein-, Dotter-, Dorn-, Dünen-, Frauen-, Pimpinell-R. ꝛc. — Bánd-: 1) R. gallica, Eſſig-, Zucker-R. — 2) [2e] JP. 48, 74. — Bāuern-: Herbſt-R. 2. — Bāum-: 1) Viburnum opulus, ſ. Schneeball, auch Gelder(n)-, Holder-R. — 2) Roſenmalve. — 3) hochſtämmige Roſe. — Bérg-: Alpen-R. G. Stein 1, 257. — Bīſam-: R. moschata. — Blāſen- [1f]: B., erysipelas vesiculosus s. bulbosus, zerſtreute oder zuſammenfließende Blaſen von der verſchiedenſten Größe auf roſenartig entzündetem Boden. Bock Diagn. 592. — Blä́tter=: Blaſen=R. Frese G. 2, 137; Zelter G. 2, 401 ꝛc. — Blūt=: 1) blutrothe Roſe; Blutröſel, Geranium sanguineum. — 2) [1f]. — 3) [1e] ſ. Blut 12b. — Bránd= [1f]. — Brunétt=: Feld=R. 2. — Burgúnder=: Die fleiſchfarbige (Centifolie) heißt Vilmorin=R., die kleine Provinz=R., die ganz kleine Burgunder= oder Pfingſt=R. Oken 3, 2019. — Bǘttel=: ſ. Hunds=R. — Centifōli=en=: R. centifolia. — Cíſt(en)=: Cistus, nam. C. helianthemum, auch Gold=, Sonnenröschen, vgl. C. villosus, Felſen=R. und C. ladanifera, Wind=R. — Damascḗner=: ſ. Eſſig=, Himmels=, Monats=R. — Dónner=: Alpen=R. — Dóppel=: Roſenmalve. — Dórn=: 1) Hunds=R. — 2) Balſam=R. — 3) [2d]. — Dótter=: Balſam=R. — Dǖnen=: Balſam=R.; Hafer=R. — Ḗdel=: ſ. Roſenobel. — Ḗichen= [2d]. — Ḗrd=: 1) Hafer=R. — 2) Lychnis dioica. — Érnte=: ſ. Herbſt=R. 2. — Éſſig=: R. gallica, beſ. zu Roſeneſſig dienend; Das Gretchen wurde roth wie eine E. vHorn Schmj. 142; Der hohe Buſch mit den glühenden E–n. W. 23, 353 ꝛc.; Die E. Hierher werden gerechnet die Mohn=R. (R. papaverina), die Sammet=R. (R. holosericea), die Damascener=R. (R. damascena) ꝛc. — Féld=: 1) R. arvensis; Hunds=R.; Hafer=R.: Wie dieſe balſamiſche F. im Gebüſche blüht. W. 29, 21, ſ. auch Wind=R. — 2) Feldröschen, Adonis, Adonisröschen, und zwar: Ad. aestivalis, Acker=, Feld=, Klapper=, Margarethen=, Marien=Röschen und Ad. autumnalis, Brunett=, Feuer=Röschen. — Félſen=: ſ. Ciſt=R. — Fḗuer=: 1) ſ. Feld=R. 2. — 2) [1f]. — Frā̈uen=: Balſam=R.; Hafer=R., ſ. auch Himmels=R. Auch [1g]. — Frǖhlings=: im Frühling blühend. Mühlpforth 2, 39 ꝛc., ähnl.: Herbſt=, Sommer=R., vgl. Mai=, Morgen=R., auch [1g]: Nach Rahba, der F. in Eufrat's Wogen. Rückert Mak. 1, 73. — Fǖß= [1f]: Rothlauf am Fuß, vgl. Geſichts=R. ꝛc. — Gárten=: im Ggſtz. zu Feld= und Topf=R–n, ſ. auch: Herbſt=R. 2. — Gélder(n)=: Baum=R. 1: Die Lerchen=R–n duften ab den Zäunen .. Vom ſanften Jasmin wandelt man zur ſtärkern Geldern=R. JvMüller 14, 67. — Geórgen=: Lonicera periclymenum, Geisblatt (ſ. d.), Jericho=, St. Jürgen=R–n. Fiſchart B. III. — Geſíchts= [1f]: Erysipelas faciei, ſ. Fuß=, Kopf=R. — Gícht=: 1) Päonie (ſ. d.), auch: Königs=, Pfingſt=R. — 2) Art Alpen=R. Rhododendrum chrysanthum, gelbe Schnee=R. — Gíft=: Nerium oleander, Lorbeer=, Oleander=R. — Glóck(en)=: ſ. Herbſt=R. 2. — Góld=: ſ. Ciſt=R. — Góller= [2l]: roſenartige Zierat aus Silber ꝛc. vorn am Goller der Frauen herabhangend. Schm. — Gǘrtel= [1f]: Art Flechten, Herpes zoster; zona. Bock Diagn. 591. — Hā́fer=: R. spinosissima, auch: Dünen=, Frauen=, Heck=, Heide(n)=, Stachel=, Pimpinell=R. ꝛc. — Hā́g(e)=, Hag(e)bútten=, Hahn(bútten)=, Hā́in=: Hunds=R., auch R. villosa. — Héck(en)=: Hafer=, Hunds=R. — Hḗide(n)=: Hunds= u. Hafer=R.: Heidenröslein .. Röslein roth, | Röslein auf der Heide. G. 1, 12. — Hérbſt=: 1) ſ. Frühlings=R. — 2) Alcea, nam. A. rosea, und Malva, nam. M. alcea, auch: Bauern=, Ernte=, Garten=, Malven=, Mund=, Pappel=, Saat=, Stock=, Wetter=, Winter=R., ſ. Spate, der auch anführt: Klock=R., M. romana. — Hímmels=: Agrostemma coeli rosa, vgl. Agr. githago, Korn=R.; Agr. coronaria, Damaſkus=, Marien=, Sammet=, Veil=Roſe oder Röschen, auch eine himmliſche Roſe: Ruhe, die von H–n thaut. Tiedge 2, 107. — Hólder=: Baum=R. 1. — Húnds=: R. canina, (weil die Wurzel gegen Hundswuth gebraucht wurde), auch: Gemeine wilde Roſe; Buttel=, Dorn=, Feld=, Hage(butten)=, Hagedorn=, Hahn=, Heck(en)=, Heide(n)=, Horn=, Korn=, Zaun=R. — Hǖt=: als Schmuck am Hut getragen, nam. [2b]. — Jērícho= [2d]: Die J–n. Anastatica ... Die gemeine J. A. hierochuntica ... Beim Vertrocknen krümmen ſich die Zweige kugelartig zuſammen und breiten ſich im Waſſer wieder aus wie eine Roſe ꝛc. Oken 3, 1386, ſ. auch Georgen= (oder Jörgen=) R. — Jǖgend= [1d]. — Jǖl= [2c]. — Kaſtā́ni=en=: Mesua. — Kírchhofs= [1e]: Seine eingefallnen weißen Wangen zeigten eine ſcharf abgegrenzte Röthe, K–n, wie man zu ſagen pflegt. Hackländer Wechſ. 1, 23; Eur. Skl. 1, 208 ꝛc., ſ. Blume 2b. — Klápper=: Klatſch=R.; Feld=R. 2. — Klátſch=: Papaver rhoeas, Klapper=, Korn=R., Feldmohn, auch [ſ. 1g] als Bez. einer Klatſchſchweſter, ſ. K–n=Predigt. — Kómpaß= [2m]. — Kȫnigs=: Gicht=R. — Kópf=: 1) [1f]: Erysipelas capitis, vgl. Geſichts=, Fuß=R. — 2) [2e] Spate. — Kórn=: 1) Klatſch=R.: Roth als die K–n. Rollenhagen Fr. 433 (oder zu 3?). — 2) Hunds=R. — 3) ſ. Himmels=R.: Die Raben und K–n. Hebel 8, 163. — 4) Blaue K. Scabiosa arvensis. — Kúnſt=: [2c] und übrh.: eine künſtliche, kunſtvolle Roſe. — Lä́rchen=, Lérchen=: ſ. Gelder=R. — Lícht=: Lychnis, nam. L. dioica (Sammet=, Veil=R.) und L. viscaria. — Lórbeer=: Gift=R. Hölderlin H. 1, 21; W. Luc. 4, 247. — Mā́i(en)=: ſ. Frühlings=R., nam. R. majalis s. cinnamomea, Zimm(e)t=R.: So friſch und rein | wie eine Maien=R. W. 10, 295 ꝛc. und [1g]: O Maien=R.! ſüßes Kind! Ophelia! Schlegel Haml. 4, 5. — Málven=: Herbſt=R. 2. — Margarḗthen=: Feld=R. 2. — Marī́e(e)n=: 1) ſ. Himmels=R. — 2) Feld=R. 2. 3) Licht=R. — 4) Silene armeria und nutans. — 5) Cucubalus behen. — Moggṓri=: Jasminum sambac. — Mṓhn=: ſ. Eſſig=R. — Monā́ts=: R. damascena, mehrmals im Jahr, faſt allmonatlich blühend, Damascener=R.; Der leichte Anflug einer organiſchen Blüthe der Hautgefäße, gleichſam die perennirenden Monatröslein des menſchlichen Körpers. Hebel (Wackern. 4, 1286^{25}). — Mṓōs=: R. muscosa, eine Abart der Centifolien=R. mit fadenförmigen Kelchfranzen. — Mórgen=: 1) ſ. Frühlings=R.: eine morgenfriſche [ſ. d., vgl. morgenſchön] Roſe: Mit einer duftenden M. H. R. 7, 5; In dem Reiz der jungen M. | lachte mir der holde Kleine zu. Sch. 5a; Ihr Blick ſei klar, | wie M–n, friſch getränkt vom Thau. V. Sh. 3, 371; Vor wenig Stunden blühte ſie wie eine M., da pflückte ſie der Tod und ſie verdorrte wie eine Roſe im Mittag. W. 29, 21 ꝛc. und ſo [1g]: Gepflückt ſoll ſich mein Morgenröslein neigen, | dem beim Verzug der Blätter Füll' entfällt. Streckfuß Rol. 1, 58. — 2) [1e] Aurora nun, den Tag erneuend | und M–n niederſtreuend ꝛc., ähnl.: Abend=R., ſ. abendroſig. — Múnd=: 1) Herbſt=R. 2. — 2) [1d], vgl. Wangen=R. — Mútter= [1g]: Die du, zur Segenfülle duftentfaltet, | als holdumknoſpte M. blühſt. Baggeſen 5, 130. — Páppel=: 1) Herbſt=R. 2. — 2) Lavatera. — 3) Sida abutilon, Pappelſammet. — Pfáffen=, Pféffer=: Evonymus europaeus, ſ. Pfaffenhode. — Pfíngſt=: 1) Gicht=R. 1: Holtei J. 1, 126; Glühte wie eine Pf. Willkomm Bank. 2, 88. — 2) ſ. Burgunder=R. — Pimpernéll=, Pimpinéll=: Balſam= und Hafer=R. — Plátt=: Sedum, nam. S. acre, Mauerpfeffer. — Provínz=: ſ. Burgunder=R. — Púrpur=: purpurne Roſe und ſo [1e]: Des Abends P–n | verglühen. Alxinger D. 115; Öffneſt du des Mundes P. [1d]. Haug Ep. Sp. 57; Heine Lied. 289 ꝛc. — Sā́āt=: Herbſt=R. 2. — Sámm(e)t=: ſ. Eſſig=, Himmels= und Licht=R. — Schnḗē=: ſ. Gicht=R. 2. — V. 3, 37. — Schǖh= [2l]: Schm. 3, 135. — Schwêfel=: R. sulfurea, ähnl. der Balſam=R. — Sḗē=: Nymphaea, Teich=, Waſſer=, Weiher=R., ſ. II. Mummel und: Die weiße S. (N. aquatica). Die Hieſigen [in Hannover um Wakhuſen] nennen ihre breiten ſchwimmenden Blätter „Lotkenblätter". Es iſt ein Namen, der vielleicht Etwas mit dem griech. Lotos zu thun hat. Für die ſchönen Blüthen der Pflanze ſelbſt haben ſie einen andern Namen ..: „Poppeln" und ihre armsdicken am Grunde des Waſſers liegenden Wurzeln .. nennen ſie „Ausballen". Kohl (Gartenl. 9, 667b). — Sílber=: ſilberglänzende, weiße Roſe. Kerner 63; Matthiſſon A. 8, 83. — Sómmer=: ſ. Frühlings=R. Auch als Bez. einer Apfelſorte: Sommerröschen. — Sónnen=: Ciſt=R. — Spā́n=: Pſ. 80, 1, vgl. Roſenſpan. 60, 1, m. d. Randgl.; d. i. ein Gehänge oder köſtlich Kleinod in einer Roſen Geſtalt. — Spā̈t=: ſpätblühende, übertr. Thümmel 5, 176. — Stáchel=: Hafen=R. — Stḗin=, 1) Steinröschen, Daphne cneorum, Stein=Zeidelbaſt. — 2) [1g] Bez. eines herrlichen Baues, eines Doms: St–n mag man pflanzen | in einem Sommer nicht; | nicht wächſt in wenig Lenzen | ein Laubwerk, reich und voll, | das gothiſche Fenſter kränzen | manch lang Jahrhundert ſoll. Freiligrath Garb. 88. — Stóck=: Herbſt=R. 2. — Tā́g=: vgl. Morgen=R.: Als T. mit tauſendfaltem Geblätter. Jahn M. 330. — Tapḗten=: R. turbinata. — Tḗich=: See=R. — Temperaménts=: [ſ. 2m] So zeichneten wir eine T., wie man eine Wind=R. [ſ. d.] hat. G. 27, 70. — Thḗē=: R. indica, zartduftig, ſ. [1g]. — Tópf=: in einem Topf gezogen, Zimmer=R., Ggſtz. Garten=R. — Vḗil(chen)=: ſ. Himmels= und Licht=R. — Vilmórin=: ſ. Burgunder=R. — Vṓrſteck=: die man vor die Bruſt ꝛc. ſteckt. JP. 7, 246. — Wánder= [1f]: von einem Theil des Körpers nach einem andern ziehend. — Wángen= [1d]: Mit holden W–n. KMayer 145. — Wáſſer=: See=R. — Wḗiden=: 1) Epilobium, Weiderich. — 2) [2d]. — Wḗiher=: See=R. — Wḗin=: Balſam=R. — Wétter=: 1) ſ. Herbſt=R. 2. — 2) Hibiscus trionum. — Wínd=: 1) Anemone, nam. A. silvestris und nemorosa ꝛc., ſ. auch Ciſt=R. — 2) [2m] Nach allen Richtungen der W. Wehl Allrw. 151 ꝛc., auch: Wie ich als Matroſe | gefolgt der Windes=R. Platen 1, 223; Sch. 497b ꝛc. S. auch: Temperament=R. — Wúnder=: eine wunderbare Roſe z. B. [2d] und Jericho=R. — Zā́ūn=: Hunds=R. — Zímmer=: Topf=R. — Zímm(e)t=: ſ. Mai=R. — Zúcker=: Eſſig=R. ꝛc.

Rȫſ-elen, intr. (haben): (ſchwzr.) nach Roſen riechen. — **-(e)licht**, a.: roſenhaft, roſig. HSachs G. 1, 13; 92 ꝛc., vgl.: In ihren rösleten Wangen. SClara (Wackern. 3. 914^{33}) ꝛc.; Roſene Wangen. Radlof Tr. 156. Schwzr.: Du biſt mir zu röslich, in zu roſenfarbner Laune.

Rȫſ-en: 1) a.: aus Roſen beſtehnd: Ein r–er Kranz. G. 30, 428; auch = röſelicht (ſ. d.), ſ. auch Arſch, Anm. — 2) tr. (refl.): in Zſſtzg.: Be=r., mit Roſen (ſ. d. 1a und 1e) bedecken: Deß Grab ſich nun im Lenz beroſt. Platen 2, 50; Roth ſoll mein Schmerz die ganze Welt be=r. Rückert 2, 268 ꝛc., ähnlich: Mit dem jungfräulichen Purpur der Beſcheidenheit überroſt [nach Shakeſpeares Henry 5, 5, 2: rosed over with the virgin crimson of modesty], ſ. überpurpurn. — **-enhaft**, a.: roſen=artig, =ähnlich, nam. an Farbe, roſig: R. ihr Mund. Ramler 139. — * **-enōbel**, m., –s; uv.: eine engl. Goldmünze. Wackern. 3, 732^{33} ꝛc., bei Fiſchart Großm. 130 verdeutſcht: Edelroſe. — * **-étte**, f.; –n; –n=: 1) (ſ. Roſe 2c, k, l ꝛc.): roſenartige Verzierung oder Figur, z. B.: a) Indem man die Flußkieſel zu allerlei R–n und dgl. moſaikartig zuſammenpflaſtert. Grube 3, 288; Gardinen, die hinter ſchweren R–n zurückgeſteckt waren. Gutzkow R. 2, 376; 6, 32; Von den Schuh=R–n bis zu den Hut=R–n. JP. 3, 11 ꝛc., ſ. R–n=Stempel. — b) Steinſchneid.: ein Edelſtein, „unten ganz flach, oben aber zu lauter dreiſeitigen Facetten geſchliffen und in eine Spitze auslaufend". Karmarſch 3, 407; G. 29, 25 ꝛc. — c) ſ. R–n=Kupfer. — d) gußeiſerne Scheiben, die an die Waſſerrad=Wellen befeſtigt werden, ſ. Scheuchenſtuel 196 ꝛc. — 2) Bez. verſchiedner rother Farben. — 3) (Marmorierte) R., eine Apfelſorte ꝛc. — * **-ettī́eren**, tr.: zu Roſetten machen: Edelſteine r., ſ. Roſette 1b; Kupfer r., ſ. ebd. 1c. — **-ī́eren**, tr.: roſa färben. Karmarſch 2, 371. — **-ig**, a.: roſenhaft, röſelicht, roſenroth (ſ. d.): Küßt ihr den roſichten Mund. B. 34b; Die r–en, ſilberumrandeten Wolken. Frenzel Nov. 186; Wie des Frühlings | milde Sonne r. aufglüht! Geibel J. 11; Das r–e Weib. 336; Die von der Erhitzung r. angeglühte Blondine. Gutzkow R. 5, 326; H. 11, 432; Höfer B. 169; In der r–ſten [froheſten] Stimmung. Prutz E. 2, 168, vgl.: Alles im r–ſten Licht erblicken ꝛc.; Himmliſch umgürtet mit r–en Düften. Sch. 1b; Mit ſo r–er Sittſamkeit. Tieck Cymb. 2, 5; V. Od. 13, 410 ꝛc. und Zſſtzg. z. B.: Der Himmel quoll in abend=r–en Schimmer. Grün Sch. 3; Blumen hell=r. und weiß. Fouqué Gd. 1, 20; Auf weichen voll=r–en Mädchenlippen. Heine Sal. 1, 270 ꝛc. — * **-inánte** (ſpan.), m., –s, uv.; –n. — f.; –n: Name von Donquixote's [ſ. d.] Pferd, und danach ſcherzh. zur Bez. eines Pferds überh., z. B. masc.: Der keuſche „Rozinante," der | nicht mehr die Stuten wittert. Blumauer 2, 97; Rabner 4, 11; Ramler F. 2, 301; Thümmel 6, 48 ꝛc., häufiger fem., z. B.: Gotthelf Sch. 287 ff.; U. 2, 242; Kohl A. 1, 25 u. o.

Roſī́ne, f.; –n; Roſinchen, lein; –n=: 1) an der Sonne getrocknete Weinbeeren (franz. raisin sec): R–n im Backwerk; R–n und Mandeln eſſen (ſ. Studenten=

futter) ꝛc., veralt.: Von der großen Roſein oder Meerträubel. Ryff Sp. 284a. Sprchw.: Große R–n im Sack haben, mit Dem, was man hat oder leiſtet, groß thun; Er hat große R–n im Sack und, ſieht man zu, ſind's kaum Korinthen ꝛc. Zur Bez. der verſch. Sorten (ſ. Cibebe, Korinthe), z. B.: Muſkateller-R–n ꝛc., ferner nach der Art der Verſendung, z. B.: Kiſten-, Korb-, Topf-R–n ꝛc., ferner z. B.: Pick-R–n, von blauen Beeren; Sultans-R–n. Scheibler Kochb. 345, beſonders groß; Traub-R–n, als Trauben mit den Stengeln verſandt, nicht als abgepflückte einzelne Beeren ꝛc. — 2) eine Art wilder Reben — mit ſchwarzen — den R–n (1) ähnl. Beeren, ampelopsis hederacea (Roſeli-, Epheu-, Zaunrebe), z. B.: In jeder Ecke des Gartens ſteht eine grüne Hütte von wilden R–n. Geßner 3, 153; Zwiſchen R–n- und Brombeergeſträuch. 2, 109; Ein R–n-Strauch. W. 21, 250 ꝛc.

* **Rosmarīn** (lat.), m., –(e)s; –e: 1) eine Pflanze, Rosmarinus (eig. „Meeresthau", vgl.: An meerhauchfeuchtem R. Rückert 2, 310 ꝛc., ſ. nam. V. Ländl. 3, 355 ff.): Der gemeine R. (R. officinalis) . . bei uns in allen Gärten, beſ. auf den Dörfern, wo die Zweige bei Hochzeiten getragen werden [vgl. Schm. 3, 137 ff.] . ., enthält viel ätheriſches Öl, woraus man das ſogen. ungariſche Waſſer (Aqua reginae hungaricae) macht. Oken 3, 1072 ꝛc.; Der R.: Wähle mich, denn hoffend bindet | mich die junge Braut ins Haar; | wähle mich, denn hoffend windet | mich die Trauer um die Bahr'. Al. Schreiber (Langbein Liederkr. 267) und ſo als Symbol der Trauer: Statt Myrt' erwuchs der R. ꝛc. H. 16a, ſtatt des Braut- der Todtenkranz; Umdüſtert auch | ſein Grab kein R. Freiligrath 1, 168; Düſtern R. zu tragen ꝛc. Platen 1, 78 ꝛc. — a) Auch einige ähnl. Pflanzen, z. B.: Wilder R., Ledum palustre (Oken 3, 907) ꝛc.; Jungfern-R., iron. = Junipera sabina, ſ. Kindsmord. — b) Nbnf. neutr.: Oehlenſchläger Gd. 26; Rosmarie. Weiße Kom. Op. 3, 275; Rosmarein. WhMüller 1, 40 ꝛc. — 2) Äpfelſorten . ., beſ. rothe und weiße R. Gartenl. 10, 444a.

Róſs, n., –es; –e; Rößchen, (e)lein, (el); ⸗: 1) oberd. = Pferd überh., ſ. Schm. 3, 136 und a; ſo auch in den Zſſtzg., ſ. die von Pferd und c, nam. das in den Bergen Oberdeutſchlands übliche Saum-R. ꝛc., — nach allgm. hochd. Gebrauch aber als edlerer Ausdr., zumal von einem muthigen, feurigen Pferd, was kaum der Belege bedarf: R. und Reiter (ſ. d.); R. und Mann. Pſ. 76, 7; R–e werden zum Streittage bereitet. Spr. 21, 31; Seine R–e ſind ſchneller denn Adler. Jer. 4, 13; Spannet R–e an und laſſet Reiter aufſitzen. 45, 4; Wohlan, ſitzet auf die R–e. 9 ꝛc.; Wie bald ich zu R–e die Welt mag umjagen. H. 66b; Daß er eine Mähre für ein gut R. bezahlet. Garzoni 540a; Mit 30 reiſigen [ſ. d.] Roſſen. Schweinichen 3, 23 ꝛc.; Ein muntrer Gaul und auf dem Rößlein ꝛc. Spindler Stadt 1, 9; Weder das muthige R. noch der Miethklepper. Tieck GſN. 1, 74; Ein Herr aus Schwabenland . . Deß Rößlein war ſo krank und ſchwach, | er zog es nur am Zaume nach. Uhland 379 ꝛc. — a) in Sprchw., öfter (ſ. o.) in dem allgm. Sinn wie Pferd (ſ. d.), z. B.: Wer das R. geholt hat, Der hole auch den Zaum. Hebel 3, 240, nach dem Verluſt des Hauptſächlichen kümmert man ſich um den des Kleinern nicht ſehr ꝛc.; Das R. unter dem Schwanz zäumen. Luther 5, 140b ꝛc.; Einen auf dem fahlen (ſ. d.) R–e finden. W. Myth. 1, 8 ꝛc. — b) zuw. übertr., z. B.: Der Wein . ., der das adamiſch Rößlein laufen macht; der Wein zündet das Fleiſch an. SFranck LaſtH. 2b; Dir iſt am beſten, wenn der Sturm ſich tummelt | auf ſchaum'gem R–e über blauer Tiefe. Mohnike Fr. 43; Meines Lebens Rößlein war vollmähnig | und ſeine Jugend vollzähnig. Rückert Mak. 1, 90; Sattelt euch nur, hölzen R., | ihr müſſt über Wellen traben. Spee (Wackern. 4, 280^{40}) = Schiffe, ſ. c: Meer-, Schwimm-R. ꝛc. — c) Zſſtzg. oberd. (ſ. o.) wie von Pferd (ſ. d.) überh., dagegen nach hochd. Gebrauch gw. nur von edlen, muthigen Pferden (doch ſ. z. B. Pflug-R.), z. B.: Auf einem Berber-R. Sch. 484b; [Der] vor den Schneepflug und die Egge- und Säemaſchine des Lebens gern Streit- und Donner-R–e vorſpannte, anſtatt eines Zuges tüchtiger Filial- und Ackerpferde. JP. 21, 32; Ich ſehne mich nach keinem Edel-R–e, | nach Prachtgeſchirren nicht ꝛc. Lenau A. 148; Ein Feuerwagen und Feuer-R–e, die trenneten Beide und Elijahu fuhr auf in einer Wetterwolke gen Himmel. Bunz (2. Kön. 2, 11); Flügel-R., Hippogryph und nam. der Pegaſus. Freiligrath Garb. 127; Heine Rom. 204; Schwegler (46) 40 ꝛc.; Hand-R., ſ. Handpferd 2 und daher oberd. übertr.: ein Gut, das der Beſitzer neben ſeinem Hauptgut — wo er wohnt, bebaut. Schm.; Das wilde Jagd-R. an den Zaum gewöhnen. Sch. 610b ꝛc.; Dort wieherten ſich laut die beiden Kampfroſſ' an. Rückert Roſt. 85a u. o.; Ehe dem Mann wir Beide mit Krieges-R–en und Wagen | kühn entgegengerennt. V. Il. 5, 220; Mit Truppen von 50, 70 bis 100 Pferden und Maulthieren, denen ein Leit-R. voranklingelte. Spindler Vog. 2, 93; Da ward der Wandrer Waſſerreiter, | ein raſches Meer-R. [b = Schiff] ſtand im Port. Echtermeyer 596, ſ. Schwimm-R., vgl. See-R.; Die Stränge dem Neben-R. mit dem Schwerte | abzuhauen. V. Il. 8, 87; Das ermattete Pflug-R. V. 3, 24; Ein zierlich Reit-R. Gotthelf G. 193; Das unbändige Reit-R. Pyrker 326 ꝛc.; Geht zu ſeinem Roth-R. . . . Zu ſeinem Schimmel-R–e, | zu dem Schimmel, rothgefärbter Mähne. Talvj 2, 250 ꝛc.; Saum-R. (ſ. o.), Packpferd namentl. auf Gebirgswegen (ſ. Saum=Sattel). G. 18, 128; 22, 361; 25, 124; Gutzkow 3, 42; Sch. 526a ꝛc., zuw. allgm. = Saumthier, z. B. Eſel. G. 18, 20 und ſpottend von Perſ., die ſich mit Beute beladen. 35, 76 ꝛc.; Ein Schlacht-R. weiland ſank zum Ackerpferde. Freiligrath Garb. 33; Streckfuß Rol. 12, 75 ꝛc.; Rauchſchnaubend ſchießt der Dampfrapp [Lokomotive] nebenher | und durch die Fluth auf raſchen Räderfloſſen | ein buntes Schwimm-R., dampfbewegt wie er [Dampfſchiff]. Reithard XIII (ſ. o. Meer=R.); Thetis, wann ſie mit ihren See-R–en zu fahren pflegt. Opitz (Wackern. 3, 647^{32}); Schwegler (46) 283, — ſ. 2i und Meerpferd 5, vgl. Meer=R. ꝛc.; Die thaubeperlten Sonnen-R–e. Streckfuß Rol. 12, 68; Sch. 59b ꝛc.; Das wilde Streit-R. ſtampft. Gleim 4, 98; Mendelsſohn Morg. 183; Pz 2, 217; Ramler F. 3, 214 ꝛc. und übertr.: Er ſchwang ſich alſo auch bei dem Eſſex auf dieſes ſein Streit-R. und tummelte es gewaltig. L. 7, 102: Mit Tauſendmeilen-R–en, | mit wind-eiligen. Rückert Nal 259, vgl. Siebenmeilenſtiefel ꝛc.; Die Turnier-R–e der Ritter ꝛc.; Er hatte es mit ſeiner häſſigen Mähre zu thun, der er in der Haſt den unrechten Kommet angelegt und jetzt nicht Vor-R. ſein wollte. Gotthelf G. 354 ꝛc. und übertr.: Sprecher des ſchwediſchen Bauernſtandes als Chriſtina abdankte: Bleibt doch im Karren, gute Frau! ſeid Vor-R. euer Lebenlang. JoMüller 14, 208 ꝛc.; Scharlachdecken auf der Wolken-R–e Kroupen. Freiligrath SW. 5, 303 (von den Wolken in Geſtalt eines R–es); Auf dem Wolken-R. reißt er [der Luftgeiſt] ſie fort. Kinkel 54 u. ä. m. — 2) An 1 ſchließen ſich: a) R. häufig auf Wirthshausſchildern und danach als Bez. des Wirthshauſes: Als er aber im rothen Rößlein den letzten Rauſch gekauft. Hebel 3, 137; Vor dem Wirthshaus, dem ſchwarzen Röſſel. Merck's Br. 2, 2 ꝛc. — b) bei manchen Handwerkern eine Bank, worauf ſie bei ihrer Arbeit rittlings ſitzen, z. B. die Krämpelbank der Wollweber, die Bank der Riemer mit einer Vorrichtung zum Einklemmen des zuſammenzunähenden Leders ꝛc. — c) Bauk.: Geſpanntes R., zwei über einander liegende und in einander gekämmte [ſ. d. 2] Balken oder Träger, ſ. Sprengwerk. — d) Bergb.: in Ungarn ein Kohlenmaß = $^{1}/_{4}$ Fuder (wohl andern Stamms), ferner in Zſſtzg.: Fahrt-R., kurzer krückenförmiger Stab als Stütze der in einen Stollen Einfahrenden. — e) Schachſp.: Zwei Springer (ſ. d.), auch Pferde oder Röſſel. Bilguer 6a ꝛc., ſ. Röſſel-Sprung (vgl. g) und vgl.: Dann geht er weiter in Sprüngen und Sätzen, wie der „Ryſſel" im Schachſpiel. Alexis H. 1, 2, 57. — f) Strumpfweb.: ein Theil des Strumpfwirkerſtuhls, der mittels der Kullierſchemel auf einer Stange (R.-Stange) hin und her bewegt wird und ſo die Unden (ſ. d.) in die Höhe und dadurch die Platinen (ſ. d. 1) nieder bewegt, ſ. Karmarſch 3, 430 ff. — g) Turnk.: „Röſſel, Pü-Röſſel ſpringen: ein Spiel, wobei ſich die Theilnehmenden, in einer Entfernung von 5—6 Schritten einer vom andern, in eine Reihe ſtellen und der Letzte immer über die Köpfe der Vorſtehenden wegſpringt, um ſich vorne wieder anzuſtellen. Schm. 3, 136, ſ. Bock 12. — h) Weinb.: in der Schweiz ein Haufe Rebpfähle, die in zwei kreuzweis über einander in den Boden geſteckte Rebpfähle gelegt ſind. Dazu: Röſſeln: die Rebpfähle den Winter durch nach dieſer Form aufſchichten. Stalder. — i) Zool.: in Zſſtzg. Wal-R. (vgl. 1c: See-R. ꝛc.), ein großes Waſſer=Säugethier, Trichechus rosmarus. Giebel 128; Oken 7, 1436 ꝛc. — k) Wider-R., verderbt ſtatt Wider=Riſt (ſ. d.).

Anm. Ahd. hros (bei Otfried auch vom Eſel, vergl. Saum-R.), mhd. ros und ors (ſ. agſ. hors, engl. horse), ſ. Anm. zu Harke, Rind, — von Wackern. Gl. 292 mit horsco (ſchnell) zu lat. curro (laufe) geſtellt, von Andern minder wahrſcheinl. zu ſkr. hrêsch, wiehern, vgl. auch Diez 296. Oberd. Mz.: Die R. und Röſſer. Schm. und beide Formen z. B. Eppendorf 75 ꝛc. Fortbild., ſ. das Folg., ferner (ſchwzr.): Röſſeln (vgl. 2h): nach Pferden riechen; reiten; hü-röſſeln (ſ. hü 1): gern reiten; (Hü-)Rößler: Liebhaber vom Reiten; umröſſeln: hin und her reiten; verröſſeln, tr.: (Zeit, Geld ꝛc.) mit Reiten verbringen ꝛc., ſ. Stalder; Der Rößler, Röſſer, Roſſer, Roſſinger: Jemand, deſſen Geſchäft es iſt, mit Pferden umzugehn ꝛc. Schm.; Der Einröſſer, veralt. wie: Einſpänniger (ſ. d.). z. B. auch Luther SW. 61, 378: „der nur das eine Roß hat, worauf er reitet", — jetzt nam.: Einrößler, ein Bauer, der nur ein Pferd beſitzt; Lehen- (Lohn- Forſter's Br. 1, 869) Rößler: Pferdeverleiher, Miethskutſcher; Rößler auch: Art Weißgärber, vgl. Frieſe.

Zſſtzg. ſ. [1c] und Fährt- [2d], Pü- [2g], Wál- [2i], Wider- [2k] R.

Róſſeln: ſ. raſſeln. — **Röſſeln** ꝛc.: ſ. Roß. Anm.

Róſſ-en, intr. (haben): von Stuten: nach dem Hengſt verlangen, brünſtig ſein: Die r–den Stuten ſollen leicht windträchtig werden. V. Georg. 196 ꝛc. — -ig, a.: 1) roſſend. CFBahrdt 2, 91; Oken 7, 1225; Die R–keit. — 2) in Zſſtzg. mit Zahlw., z. B.: Neben der herrſchenden | ſechs-r. aufgezäumten Hoffahrt. Platen 1, 164, mit einem Geſpann von ſechs Roſſen ꝛc.

Róſt, m., –(e)s; –e, Röſte, (–en); ⸗: 1) der bei Metallen an ihrer Oberfläche ſich nam. in feuchter Luft erzeugende, ihren Metallglanz zerſtörende Überzug, eig. (ſ. roſten) von Oxyd (oder Oxyd=Hydrat), mundartl.: der Rott (ſ. Schm. 3, 168), — ſo: Erz-R. [verſch. 5]; Eiſen-R. [verſch. 7], Eiſenoxydhydrat, — beſ. oft R. ſchlechthin genannt, ſ. Karmarſch 3, 12; Blei-R.; Kupfer-R. [verſch. 5], vgl. c ꝛc., vereinzelt in verallgemeinerter Anwendung für Oxyd (ſ. d., vgl. Kalk 2) überh., als Stoffn. gew. in Ez., doch zur Bez. der verſch. Arten die Mz.: Roſte. — a) eig.: Der R. friſſt, verzehrt das Eiſen; Es ſetzt ſich R. an; Das Metall vom R. reinigen, vorm R. [oder Roſten] ſchützen; Euer Gold und Silber iſt verroſtet und ihr R. ꝛc. Jak. 5, 3; Ihr ſollt euch nicht Schätze ſammeln auf Erden, da ſie die Motten und der R. freſſen. Matth. 6, 19; Keiſersberg (Wackern. 3, 53^{11}); Daß die bleiernen und kupfernen Dachrinnen da, wo ſie auf den Haken auflagen, vom R. früher aufgezehrt wurden. G. 39, 113 ꝛc. — Übertr., und zwar: b) inſofern der R. als etwas Verderbliches, Schlechtes, Entſtellendes ꝛc. gilt: Geſungen, | was kein R. der Zeit verzehrt. SDach (Wackern. 2, 368^{28}); Seine Tugend ſetzt R. an, ſein Herz iſt verſtockt. Gutzkow 11, 103; Seine Konſtitution verſprach einen rüſtigen Stammhalter, nur mocht ihm der R. des Knabenſcheues noch nicht abgeſchliffen ſein. Muſäus Ph. 4, 189; Alter Worte R. | ſchliff Berni weg. Nicolai 4, 3; Daß der R. der Zeit ſein Bild ſo wenig daraus zu löſchen vermag. Thümmel 7, 78; Den R. der Welt, der Leidenſchaften Spur, | hat längſt der Fluß der Zeit von ihr hinweggewaſchen. W. 20, 217; Durch den Schmutz der Sinnlichkeit und den R. der Gewohnheit, womit ſie bedeckt ſind, unkenntlich gewordene Schattenbilder der ewigen Ideen. 24, 68; Einem Schriftſteller des zweiten Jahrh. mußte hier und da Etwas von dem R–e ſeiner Zeit ankleben. Luc. 1, XXII ꝛc., ſ. 3. — c) In Bezug auf den ſog. edeln oder antiken R. (aerugo nobilis, ſ. Mitſcherlich 2, 2, 198) der alte Bronze=Ggſtde überzieht, vgl.: Ihr Antiquare, die ihr alte gute Kunſtwerke an ihrem edlen R–e erkennt. Börne 4, 239 ꝛc., z. B.: Eure Art iſt hart, die Rauhigkeit | iſt nur ein edler, ein antiker R., | worunter das Metall gediegen glänzt. Oehlenſchläger Corr. 104; Daß ſeine Geſchichte . ., wo nicht zu einer Art von romantiſchem Mythus für uns geworden iſt, wenigſtens doch aus einer ſo großen Zeitferne einen gewiſſen edlen R. des Alterthums gewonnen. W. 35, 61 ꝛc. — 2) (ſ. 1a) durch Waſſer in den Erdgängen aufgelöſte und ſo mitfortgeführte, ſich dann am Geſtein abſetzende erdige oder metalliſche Theile (vgl. Sinter). Dazu: Roſtiges Waſſer, R. mit ſich führend. — 3) (ſ. 1b) Art Brand (ſ. d. 14) der Pflanzen (auch hier mundartl.: der Rott. Schm.): An den Halmen | nagte der tückiſche R. V. Ländl. 3, 15 mit Anm.: Der R. (robigo) iſt ein gelbrother klebriger Staub, der die Gewächſe anfrißt, den weißlichen nennt man jetzt Mehlthau [ſ. d.]. 91 ꝛc.; Markpilze (R–e) . . Sie theilen ſich in drei Zünften: Zellen-R–e (Brande); Ader-R–e (Matzen); Droſſel-R–e (Pöle). Oken 3, 47 ff.; Gras-R–e, Puccinia graminis. 52, auch: Getreide-, Weizen-R. ꝛc., ähnl.: Nelken-R. ꝛc., vgl. Ruß 2c. — 4) vielfach in techn. Anwend.: R., Feuer-R., eine eigens hergerichtete Unterlage für Feurung oder für etwas in oder über dem Feuer Zuzubereitendes, — meiſt gatterartig, theils aus einer Reihe paralleler Eiſenſtäbe, theils aus zwei ſolchen ſich rechtwinklig durchſchneidenden Reihen, z. B.: a) ein beweglicher Rahm paralleler Eiſenſtäbe mit Handhabe und Füßen, theils Etwas darauf über Kohlen zu ſetzen, theils Kohlen ꝛc. darauf zu legen: Die Kupferſtecher ſetzen die zu firniſſende Platte erſt auf einem R. über Kohlen; Auf dem R. geröſtet [ſ. d.]. 3. Moſ. 2, 7; Auf dem R. oder in der Pfanne gebacken. 7, 9; Zu Pfannen, zu Roſten. 1. Chr. 24, 29; Die mit Küchenmörſeln auf Roſten . . klapperten. Arnim 110; Röſte mit Kohlen . . darauf. Forſter It. 2, 152; Roſte, auf welchem Bratpfannen ſtanden. Immermann M. 3, 4; Durch ein Kohlenfeuer auf dem R. erwärmt. Karmarſch 2, 571; Ihr eigen Kind auf glimmen Röſten braten. Lohenſtein Soph. X ꝛc. So: Brat-, Kohlen-, Küchen-, R. ꝛc. — b) an ihrer Stelle bleibende Unterlage der Feurung in Öfen ꝛc., ebenfalls meiſt gatterartig (ſ. Feuerraum ꝛc.): Die Roſte des Ofens. Karmarſch 2, 133 u. o.; Dreh-R. . ., kreisrund . ., durch die Maſchine langſam gedreht, während aus einem mit Walzen verſehnen Trichter die Kohlen zerkleinert auf ihn herabfallen. 243; Ein gemauerter R. . . Bei r befindet ſich ein kleiner Neben-R., auf welchem eine Zündfeuerung brennt. 1, 27 ꝛc.; R.: bei den Flammöfen jener Raum, in welchem das Brennmaterial verbrennt. Derſelbe beſteht entweder bloß aus einem mit Zugöffnungen verſehenen feuerfeſten Boden oder aus einem ſchachtförmigen Raum, über welchem in Entfernungen von 1—4—6'' Eiſenſtäbe (R.-Stäbe) liegen, worauf das Brennmaterial geworfen wird oder in ſtufenförmigen Reihen enger gelegter R.-Stäbe (Treppenröſten). Scheuchenſtuel 197; Brand-R., R. in Flammöfen fürs Erzröſten (ſ. 5) ꝛc.; Herd-, Kamin-, Ofen-R. ꝛc. — 5) (ſ. 4b) Hüttenw.: [R. oder] Erz-R. heißt man einen großen vierſeitigen mit Mauern umfangenen Raum, in welchem man Erze mit Kohlenklein oder Brennholz lagenweiſe aufſchüttet, damit jene durch das Verbrennen des angezündeten Brennmaterials einer ſtarken Glühhitze ausgeſetzt werden ꝛc. Scheuchenſtuel 70 (auch Röſter. Adelung), ſ. röſten. Dann aber (ſ. Adelung und Jablonsky 940b ꝛc.) auch: der ſo zum Röſten geſchichtete Haufe (auch Röſte. Adelung) und als Maß, die dazu gw. verwendete Menge ſowohl des Erzes als des Brennmaterials, — wie auch: das Produkt der Röſtung, — z. B.: Einen R. betten, den Haufen ſchichten; Den R. wenden, das untre Erz herausziehen und auf das obre ſtürzen; Den R. abziehn, das genug gebrannte Erz herausziehn; Den R. laufen (ſ. d. 1g), das geröſtete Erz nach dem Schmelzofen bringen (was der „R.-Läufer" thut); Den R. aufſetzen, im Schmelzofen ꝛc.; Ein R. Zwitter im meißn. Erzgebirg 60 Fuder zu drei Karren ꝛc.; Ein R. Schlich [ſ. d.] = 30 Centner (ſ. abröſten) ꝛc.; ferner in Zſſtzg., z. B.: Das Darren unterſcheidet ſich von dem Saigern darin, daß das in metalliſcher Geſtalt aus dem Kupfer gleichſam herausſchwitzende Blei ſich oxydiert und in Verbindung mit dem Kupferoxydul als Darr-R. von den Kienſtöcken trennt. Karmarſch 3, 318; Der Kupferſtein wird . . zerſchlagen und dann dreimal zwiſchen Mauern oder in ſog. Röſtſtadeln . . geröſtet. . . Der erfolgte Spur-R. wird in einem Schachtofen . . mit einem Zuſchlag von Schlacken verſchmolzen, welche Operation das Spuren heißt. . . Der Spurſtein wird nun ſechsmal geröſtet . . Dieſe Röſtungen . ., deren letzte den ſog. Gar-R. [bei Adelung: Kupfer-R., verſch. 1] liefert ꝛc. 2, 520; Garſchlacken-R.: der achtmal geröſtete Garſchlackenſtein. Campe ꝛc. — 6) (ſ. 5) Kalkbrenn.: R., Kalk-R. (Röſte, Rieſe), ein aus Kalkſteinen und Holz geſchichteter Haufe zum Kalkbrennen ohne Kalkofen, — und: die mit einem Mal ſo gebrannte Quantität Kalkſteine. — 7) nach der Ähnlichkeit mit 4, in manchen Fällen ein Gatterwerk oder Gitter: a) aus Eiſen (Eiſen-R., verſch. 1), z. B. am Einfluß von Waſſerröhren ꝛc., zum Zurückhalten größrer im Waſſer ſchwimmenden Ggſtde; In manchen Gegenden pflegt man in den offenen Thüren der Kirchhöfe Gruben zu graben und einen eiſernen aus kreuzweiſen Stäben beſtehenden R. darüber zu decken, damit zwar Menſchen, aber kein Vieh darüber gehen könne. Adelung; Der Kirchhof müſſe ſich ſelbſt gegen den Anlauf der Schweine wehren, Dies bezeugeten die daran befindlichen Fallthüren und Roſten. Moſer Ph. 3, 201 ꝛc.; R. am Helm, Helm-R., Viſier ꝛc. — b) aus Holz (Holz-, z. B. Eichen-, Kiefer-R.), — Bauk.: aus Schwellen und Bohlen verſchränkte Unterlage in Sumpfboden ꝛc. zur Aufführung des Grundbaus, und zwar: Ein-fach) liegende R–e oder: auf eingerammte Pfähle gelegte R–e, Pfahl-R–e (ſ. pilotieren): Traf man gleich neben dem Urfelſen ein grundloſes Sumpffleck, wo man Pfähle einrammen und R. ſchlagen mußte. G. Zelt. 1, 328; Alle Gebäude ruhen auf Pilotis und würden ohne ſolche Roſte von außerordentlich langen Bäumen ins Bodenloſe verſinken. Kohl Pet. 1, 19; Waldau R. 2, 97 ꝛc. — 8) ferner noch in einigen techn. Anwend., z. B.: a) Münzw.: (vgl. etwa 1b) der Zuſatz unedlen Metalls (Kupfers) zu den edlen bei der Münzbeſchickung (Legierung). — b) Poſament.: am Webſtuhl ein Geſtell vor der Lade, mit kleinen hölzernen Rollen, worüber die Korden geleitet werden (das Rollbrett). — c) Schiff.: Kajüte, — nicht bloß „bei Holzgellen" (Adelung, vgl. Roof), ſondern z. B. auch: In der Kajüte um den Kapitän . . Sind ſie nach dem großen R. gegangen, mit dem Vorhaben, den Kapitän in ein Fahrzeug zu zwingen. Freytag Bild. 2, 310. — d) Seidenweb.: Vorrichtung zum Einleſen (ſ. d. 1b). — e) Waſſerb.: ein aus Pfählen zuſammengeſetzter Damm; ein mit Faſchinen oder Steinen ausgeſetzter Einbau von Pfahlwerk ꝛc. — 9) Bienenz.: Röſt, ſ. Honigrath. — 10) ſ. Röſte 5.

Anm. In Bed. 1 ahd., mhd. rost, in Bed. 4 rôst ꝛc., ſ. Graff 554 ff.; Wackern. Gl. 442, der Beides zu roth (ſ. d.) ſtellt, vergl. röſten 1 und 2, doch ſ. auch Harſt, Anm. Heute im Allgem. überall (außer 9) mit geſchärftem Inlaut, ſo auch in den Ableit. zu 1: roſtig, ahd. rostag; roſten, rostjan, rostagôn ꝛc., — und zu 2: röſten (1), rôstjan, mhd. roesten. S. auch Diez 297.

Zſſtzg. z. B.: Áder- [3]; Blei- [1]; Bránd- [4b]; Brāt- [4a]; Dárr- [5]; Drēh [4b]; Dróſſel- [3]; Eichen- [7b]; Eiſen- [1; 7a]; Érz- [1; 5]; Feuer- [4]; Gār-, Gārſchlacken- [5]; Grās- [3]; Hélm- [7a]; Hērd- [4b]; Hölz- [7b]; Kálk- [6]; Kamīn [4b]; Kiēfer [7b]; Köhlen- [4a]; Küchen- [4a]; Kúpfer- [1; 5]; Nēben- [4b]; Nélken- [3]; Pfāhl- [7b]; Spūr- [5]; Treppen- [4b]; Wēizen-, Zellen- [3] R. u. ä. m.

* **Roſtboeuf**: ſ. Roaſtbeef.

Röſte, f.; -n: 1) Hüttenw.: ſ. Roſt 5. — 2) Kalkbrenn.: ſ. Roſt 6. — 3) Landwirthſch.: das Rotten [ſ. d. 3] des Hanfs oder Flachſes; der Ort dazu, — und: der rottende Hanf oder Flachs (ſ. Rotte und Zſſtzg. und Räſe Anm.), z. B.: In der Flachs-R. zum Einweichen gelegen. Schücking Gſchw. 2, 135; Der Flachs . . durch die Waſſer-R. zubereitet. Freytag Bild. 2, 95 ꝛc. und übrtr.: Daß ich, wie wir Schleſier ſagen, eine harte R. ausgeſtanden. Willkomm Bank. 1, 344, ein hartes Los ꝛc. — 4) Krappmühl.: = Mull 2. — 5) Kochk.: a) in Butter geröſtetes Mehl. Schm. (bei Stalder Roſt, m.). — b) Gericht aus geröſtetem Kartoffeln (häufig zum Kaffe als Frühſtück): Eine gute Röſti, wenn nicht ein Eiertätſch wird ihm vorgeſetzt. Gotthelf G. 333; Die Erdäpfel-R. 95.

Röſten: 1) intr. (haben, ſein), Roſt (ſ. d. 1), Roſtflecken bekommen, roſtig werden, eig. und übrtr., — ſeltner tr. (faktit.) = r. machen: Eiſen roſtet in feuchter Luft; Die Feuchtigkeit roſtet das Eiſen; Die edlen Metalle r. nicht; [Altes Gold und] alte Liebe roſtet nicht. Sprchw.: Eine goldne Zeit, die nicht roſtet. Börne 2, 261; Sie laſſen Schwanzdukaten nicht | für künftige Studenten r. Göckingk 1, 115, legen ſie zurück, ſo daß ſie alt werdend den Glanz verlieren; Die alten grüngeroſteten Glocken. Gutzkow R. 1, 13; Ein Nadel . ., ſchwarz geroſtet. Rückert Mak. 1, 65; Weil die Pflugſchar roſtet [ungebraucht ruht]; | die ſolches Wurzelkraut entwurzeln ſollte. Schlegel Sh. 7, 174; Ein rächend Schwert, von Ruh geroſtet. 8, 102 ꝛc. Nbnf. der Volksſpr.: roſtern, vergl. Brem. Wörterb. 3, 565; bair.: rotten, Schm. — 2) ſ. röſten.

Zſſtzg. (mit ſein), z. B.: Áb-: durch Roſten abgehn, ſich trennen. — Án-: 1) vom Roſt angefreſſen werden: Einen ſchwarzen mit Roth untermiſchten Bart, der ſich faſt wie ein angeroſtetes Vorlegeſchloß ausnahm. Kapper Vorl. 1, 41 und faktit.: Hat ſo a–de Sorge des Sparguts | einmal Seelen getränkt. V. H. 2, 378 ꝛc. — 2) durch Roſt ankleben, vgl. ein-r. — Be-: ungw. ſtatt ver-r. Grimm. — Dúrch-: durchdringend roſten, vgl. verſtärkt: Das Eiſen iſt durch und durch geroſtet. — Éin-: ſich mit einhüllendem Roſt bedecken, nam. inſofern Etwas dadurch in der Bewegung gehemmt iſt, ſtockt, feſtſitzt, eig. und übertr.: Der Schlüſſel iſt (im Schloß), der Degen (in der Scheide) eingeroſtet ꝛc.; Zwanzig Jahre hatte ich wie altes Eiſen ſtill gelegen und war eingeroſtet und verroſtet. Arndt Ber. XVI; Wie traurig iſt es, endend ſtill zu ſtehn | dumpf zu verwittern, unnütz ein-zu-r. Freiligrath SW. 4, 181; G. 12, 48; Iſt es erlaubt, eine Stimme wie die Ihrige . . e. zu laſſen? JKinkel Ib. 1, 130; Verjährte, eingeroſtete Meinungen. Kolbe Bel. 44; Er gab ſeiner Maſchine allen möglichen Umtrieb, nicht ein-zu-r. ALeſſing (Guhrauer 5); Die Reichstagmaſchine, mit ihrem ganzen Wirrwarr von etwa 500 Rädern und Rädchen zu Regensburg eingeroſtet. Scherr Bl. 27; Dies ſeltene Talent nicht e. zu laſſen. Sch. 187a; Der Witz iſt eingeroſtet in den leidigen Geſchäften. 637a ꝛc., ſeltner faktitiv. — Ent-: tr.: vom Roſt frei machen, — auch übrtr.: Durch langen Frieden weich, | e. ſie ſich hier, verſuchen Stoß und Streich | und ſtählen ſich zu ernſtlichen Gefahren. Nicolai 8, 157; Rahel 2, 147. — Über-: ſich mit Roſt überziehn und faktit.: Angewöhnung, die zu ſehr | den Schein gefäll'ger Sitten überroſtet. Schlegel Haml. 1, 4. — Um-: (ſich) mit Roſt umhüllen. — Ver-: durch Roſt verderben, eig. und übrtr. (vergl. einroſten, verrotten, veralten ꝛc.): Verroſtetes Eiſen; Unwiſſende und verroſtete Kandidaten. CFBahrdt 2, 43; Die Garderobe des deutſchen Reichs, | verroſtet, vermodert. Heine Verm. 1, 205; Verroſtete Vorurtheile. Monatbl. 1, 181b; Meine-Gallier verdienen | den Namen, den die Deſpotie | ver-r. ließ, | . . den Namen „Franken". Pfeffel Po. 3, 151; War alt, in ſeinen Meinungen und Anſichten verroſtet. Wehl Allrw. 257.

Röſten, tr., zuweilen intr. (haben, ſein): 1) (ſ. Roſt 4 ff.): Etwas der Wirkung ein- und durchdringender Hitze ausſetzen, nam.: a) Kochk.: auf dem Roſt (ſ. d. 4a) braten (ſ. d. 1), vgl. b: Iſt dein Speisopfer etwas auf dem Roſt geröſtet. 3. Moſ. 2, 7; Alle Tage ward auf und bei einem großen Steinkohlenkamin . . gebraten oder geroſtet . . zu einer Portion ſolches geröſteten Fleiſches. CFBahrdt 3, 319; Wir kochten, wir brateten, wir röſteten, wir ſtobten ſie [die Fiſche]. Forſter R. 1, 109 ꝛc., auch intr.: An Weine gebrach's, die brennenden Opfer zu ſprengen; | doch ſie weichten mit Waſſer die r–den Eingeweide. V. Od. 12, 363 ꝛc., vgl. Roaſtbeef ꝛc. — b) Kochk. ꝛc.: durch Hitze dörrend bräunen (ſ. a — vergl. brennen 7c und k ꝛc.): Kaſtanien, Kartoffeln r.; Die geröſteten Grundbirn. Hebel 3, 14; Holzknecht-Nocken in Butter r. Meißner Stein 64; Wenn das Thierchen ein wenig mehr gebraten ſtatt geröſtet [ſaftig ſtatt dürr] wäre. Sealsfield Leg. 3, 155; Der friſch geröſtete Kaffe. V. 3, 59; Geluſt . . nach geröſtetem Mehle. Th. 14, 7 ꝛc.; Wird durch Austrocknung und anfangende Röſtung der Oberfläche die Rinde [des Brots] gebildet. Karmarſch 1, 370 ꝛc.; Der Kaſtanienröſter. JKohl Par. 1, 173 ꝛc. — c) Hüttenw.: R., das Vorbereiten der Erze zur weitern Verarbeitung durch das Glühen ꝛc. Scheuchenſtuel 197; 70, vergl. nam. Karmarſch 2, 648 ff.; Das Roh-R. [der Silbererze] hat vorzüglich den Zweck, die Schwefelverbindungen . . in ſchwefelſaure Salze zu verwandeln. . . Bei dem Gar-R. dagegen tritt eine gegenſeitige Zerſetzung der ſchwefelſauren Salze und des Kochſalzes ein ꝛc. 3, 311; Todt-r.: von dem Glühen der Erze bis zur völligen Entfernung des Schwefels. Scheuchenſtuel 243 ꝛc.; Röſtung; Röſter, ein beim R. beſchäftigter Arbeiter ꝛc. — d) übrtr., z. B.: Daſelbſt [im Fegfeuer] werden die armen Seelenknäblein ſo jämmerlich gefeurt, geflammt, gebäucht, geräucht und geröſtet. Fiſchart B. 121b; Dort röſtet kein Mittag den Winzer. Cul.-Schneider (Monatbl. 1, 573b). — 2) Landwirthſch.: (in einigen Fällen) durch eindringende Feuchtigkeit mürbe werden laſſen, und — intr.: ſo mürbe werden, nam.: a) Das gemähte Getreide, nam. den Hafer r. (röſchen, in Meißen), in Schwaden der Feuchtigkeit des Thaus und Regens einige Zeit ausgeſetzt liegen laſſen, als Vorbereitung fürs Dreſchen: und intr.: Ob der Hafer recht geröſtet habe. Krünitz 9, 618, vergl.: geröſtet ſei. — b) (ſ. a) Das Rotten [ſ. d. 3], Rötten, Röthen oder R. des Flachſes. Karmarſch 1, 802, vgl. Räſe Anm. u. Schm. 3, 168; Wochen lang [hat] dann auf der Au | Sonn und Thau | r–d dich [Flachs] zerbiſſen. V. 3, 133; Den Hanf r. . ., rotten laſſen. Bobrik 572.

Zſſtzg. z. B.: Áb-: fertig röſten, z. B. [1b]: Ein wenig in Butter abgeröſtetes Semmelbrot. Rumohr Kochk. 59; Geräucherter Aal, der . . ſtückweis in Papier abgeröſtet worden. 193 ꝛc. und [1c]: Bedeckt man den Röſthaufen mit einer Lage ſchon abgeröſteter und ausgelaugter [Alaun-] Erze. Karmarſch 1, 23; 3, 7; Die ſo vollſtändig als möglich abgeröſteten Schlieche. 680 ꝛc. — Über-: allzu ſehr röſten, z. B. [1a; b]: Der überröſtete Braten ꝛc., aber auch [2], z. B. [2b] — vgl. überrotten —: Weil eben in dem ſpätern Verlauf der Fäulnis die Faſer ſelbſt unfehlbar ergriffen oder, wie man es nennt, durch Überröſtung beſchädigt wird. Knapp Techn. 2, 619, ähnl.: ver-r. — Um-: allſeitig röſten: An Weine gebrach's, die entzündeten Opfer zu weihen, | aber mit Waſſer beſprengt umröſteten ſie das Gekröſe. Wiedaſch Od. 12, 363 ꝛc. — Ver-: durch Röſten verderben, ſ. über-r., z. B. [1b]: Dann tiſchen ſie Amſeln | auf mit verröſteter Bruſt. V. H. 2, 205.

Röſtig, a: 1) mit Roſt (ſ. d. 1a und b) bedeckt, verroſtet, eingeroſtet — eig. und übrtr.: R–es Eiſen; Die nicht r. werden, wie lange ſie liegen. Büchſenmeiſter 42; 'N alten r–en Musquedonner mit loſem Kraut abgebrannt. Claudius 3, 63; In r–er Bräune. Freiligrath 2, 277; Durchs Marmorgebälk gold-r–er Säulen. Geibel 200 (ſ. Roſt 1c). — Nbnf.: Laſſt mich auch helfen ſingen | und meine roſterige Kehle erklingen. Gottſched Nöth. Vorr. 2, 85 ꝛc.; Sie wär auch bleich, gelb, räuchlich, ruſtig. Rollenhagen Fr. 424 ꝛc.; Ein Aſchenbrödel in der Küchen, ſchwarz, ruſtrig und beſtoben. Luther 5, 357b. — 2) ſ. Roſt 2. — 3) (vralt.) geröſtet, gedörrt: R–e und Bratheringe. Luther SW. 60, 384; „Roſchtige" Heringe. Fiſchart Garg. 55b.

* **Róſtr-a** (lat.), pl.: Rednerbühne. — **-āl**: ſ. Raſtral. — **Röß**: ſ. Honigrath und Räſe, Anm.

* **Rōt-a** (lat.), f.; 0; Appellationsgericht in Rom für die röm. kathol. Welt. Kretſchmann 5, 425; JP. Fat. 2, 207 ꝛc. — **-ang**, m., -(e)s; -e, -s: Botan.: R. (Rottang), eine Pflanzengattung, Calamus, „ein Mittelding von Palmen und Binſen" (Oken 3, 643), nam.: der gemeine R., C. rotang; Blut- od. Drachen-R., C. draconis (wovon das ſogen. Drachenblut kommt); Peitſchen-R., C. equester; Wurzel-R., eine verwandte Gattung, Zalacca ꝛc. — **-atiōn**, f.; -en; -s: Rotierung. — **-el**: Rodel 1.

Rōth, a.: röthest (-eſt): Bez. einer Farbe, der äußerſten auf der einen Seite des Spektrums, wie violett auf der andern — von allen Ggſtdn., denen dieſe Farbe in ihren verſch. Nüancen eigth. oder zufällig zukommt, ſ. blau 1—4, ferner im Beſondern: 1) Bez. der Nüance durch Vergleiche: R. wie Blut (Sch. 78b ꝛc.); wie eine Eſſigroſe (vHorn Schmj. 142); wie Feuer (V. 3, 155); wie ein [geſottner] Krebs (G. 9, 22); wie Scharlach (6, 68); wie ein wilder Truthahn unterm Schnabel (Sealsfield Leg. 2, 181); wie ein Puter; wie ein Ziegelſtein (Thümmel 3, 20) ꝛc. u. ſo entſprechend in Zſſtzg. (ſ. d.): Blut-r ꝛc. — 2) mit Angabe Deſſen, was die Farbe bewirkt, z. B.: Jemand wird r. (im Geſicht vor Scham) über Etwas, wobei ſehr oft das Eingeklammerte wegbleibt, vergl. erröthen ꝛc., z. B.: Du brauchſt nicht r. zu werden. G. 9, 37; Gutzkow R. 6, 363; Ich wurde ſo r. wie ein Krebs und ſchämte mich. Kinkel E. 198; R. wird er bis ans Ohr. Müllner 7, 236; 255 ꝛc.; Er wird r. vor Wuth, Ärger, leidenſchaftlicher Erregung ꝛc., z. B.: Da ward das Männlein ſo r. am Hals wie ein Krebs vor Zorn. G. 9, 22; Von Scham und Liebe r. bis in die Fingerſpitzen. W. 20, 131 ꝛc., auch hier ohne Zuſatz: Wie? nicht einmal röther wirſt du [vor freudiger Erregung], da dir die Glocke zur Freiheit läutet. Sch. 133b ꝛc.; Jemand wird r. von der Anſtrengung, vom Laufen, von der Bewegung in der freien Luft ꝛc.; Sein Geſicht iſt r. von Schminke; Seine Hände ſind r. von Blut; Der Himmel iſt r. von der untergehnden Sonne; Ihre Schwerter, r. vom Gefechte. G. 14, 135; Ruinen, | vom Blut erſchlagner Feinde r. Uz 2, 197 ꝛc. Auch hier entſprechend in Zſſtzg. (ſ. d.), z. B.: ſcham-r. ꝛc., krapp-r. ꝛc. — 3) R. von Perſ., zur Bez. der friſchen, blühenden, geſunden Farbe des Geſichts (der Wangen) und des Mundes (der Lippen), z. B.: Heute r., morgen todt. Sprchw.; Derweil du r. und fröhlich ſcheinſt. Eichendorf Lärm 80; Er wird ſchon kalt! | Zurück vom blauen Munde | mit deinem r–en. Freiligrath 2, 204; Freundlich kann ich ſcheinen | und ſogar geſund und r. G. 1, 74; Dir erbleichen die r.-friſchen Farben der Wangen. Kühne Char. 1, 171 ꝛc., ſ. lebens-r. ꝛc. — 4) R–e Augen, z. B. von der Farbe der Pupille: Kakerlacken, weiße Kaninchen ꝛc. haben r–e Augen, nam. aber von den inneren Rändern der Augenlieder: R–e Triefaugen; Sich die Augen r. weinen, r. reiben; Die Augen ſind r. vom Weinen (ſ. 2) ꝛc.; Spr. 23, 29. — 5) von der Farbe des Haars = gelb-r., in vrſch. Nüancen: Der Fuchs iſt r.; Eine r–e Kuh (ſ. fuchs-, kuh-r. ꝛc.); Ein r–er Bart; Sich das r–e Haar ſchwarz färben; Ich nehme dich, blond oder r. Cham. 3, 180 ꝛc. (ſ. R.-Kopf, -Bart ꝛc.). — 6) R. als unterſcheidende Tracht, (ſ. R.-Rock, -Mantel): Eine Anzahl r. und violetter Kanonici. Stahr It. 1, 82 ꝛc. und nam. von dem die Bluturtheile vollſtreckenden Scharfrichter: Dorten ſtanden Henkersknechte, | dorten ſtand der r–e Meiſter. Heine Rom. 134 ꝛc. — 7) R. als unterſcheidende Parteifarbe, vrſch. nach Zeit und Ort, z. B.: Um dann ſpäter aus Blut und Trümmern etwa eine r–e Republik hervorgehen zu laſſen. Radetzky (Hackländer Soldkr. 64); Das Schreckgeſpenſt der r–en Republik; Die r–en Republikaner; Dieſer falſche Bruder iſt ein r–er Jakobiner und ein weißer, wie er es für nützlich hält. Enſe Tag. 5, 22 ꝛc. (mit Bezug aufs Blutbad ꝛc.), ſ. Röthe 1c; Anröthung, — dagegen z. B.: Die R–en [ſ. 15a], d. h. in der Schweiz die Ariſtokraten. Mügge Tell 107; Die r–e Monarchie ſei beſſer als der ſchwarzrothgoldne Duſel. Ruge Rev. 1, 111 (vgl. Purpur) ꝛc. — 8) in Schrift und Druck R. zur Hervorhebung Deſſen, was gegen das Übrige (gew. Schwarze) beſ. hervortreten ſoll: Der Lehrer ſtreicht die Fehler in den Arbeiten der Schüler mit r–er Dinte an ꝛc. und nam.: Der Jahrhunderte alten Gewohnheit, die Feſttage r. gedruckt zu ſehen. Franke Buchdr. 106; So nahm ein gemeiner Tag den andern auf und alle ſchienen Feſttage zu ſein; der ganze Kalender hätte müſſen r. gedruckt werden. G. 22, 117; Hagedorn 2, 120 ꝛc. — 9) im Kartenſp.: R. im Ggſtz. zu ſchwarz, Jenes Karo und Koeur, Dies Pik und Treff. „Ich ſage acht Stich an." Ich auch. „Meine ſind r."; Die r–en Aſſe. Lewald W. 1, 313 ꝛc. So auch im Haſardſpiel: R. oder Schwarz (rouge ou noir), wo es darauf ankommt, ob eine r–e oder eine ſchwarze Karte auffällt: Die Bank ſei geſprengt . . in R. und Schwarz [ſ. 17]. 27, 88 ꝛc. — 10) vom Blut, z. B.: Da rinnen r–e Ströme [Blutſtröme] die Wieſenrain' entlang. Cham. 3, 310; Morgen ſoll ein rötherer [blutigerer] Tag aufgehen. Platen 6, 55 ꝛc.; ferner: Die r–e Ruhr [ſ. d.], von dem Abgang der blutigen Exkremente, ſchwzr.: Der r–e Schaden (Gotthelf G. 388; 397); Der r–e König [vrſch. 9] Bez. der Menſtruation ꝛc. — 11) von Mineralien ꝛc., z. B. vom Kupfer: Der Zuſatz [zum Gold] beſteht aus Silber oder Kupfer . . oder (wie die Schmelzer reden) weiß oder r. Jablonsky 403a; Keinen r–en Heller. G. 9, 64; Hebel 3, 9 ꝛc.; ferner — nam. oft im Volkslied —: Das r–e Gold, eig. r.-gelb (vgl. 5 und 12); ferner: Das wahre r–e Todte oder das R.-Liegende (ſ. liegen 41). — 12) R–er Indig wird eingetheilt in fein-r., zart-r. und gut-r. Die Benennung r. ſoll inzwiſchen nicht etwa eine rein-r–e Farbe andeuten (denn ein ſolcher Indig exiſtiert nicht), ſondern nur im Gegenſatz zu blau und violett einen deutlicheren Stich ins Röthliche bezeichnen. Karmarſch 2, 299 ꝛc. — 13) in einigen geogr. Bez.: Die r–e Erde, Weſtfalen als Sitz der Fehmgerichte. Immermann M. 1, 446; Haltaus 1558 ꝛc.; Das r–e Meer ꝛc. — 14) im Übrigen ſehe man die bezügl. Hw., z. B.: R–e Rübe, Kreide ꝛc.; Faden 4d; Hahn 1; Kamm 33a ꝛc. — Ferner ſubſtantiv (ſ. Blau 3 und 4), — nam.: 15) Der R–e: a) von Perſ., nach 3; 5; 6 und 7, auch: Die Schwarzen oder die Neger. . . Die R–en oder Amerikaner. Oken 7, 1853 ꝛc. — b) von Thieren, z. B.: = Fuchs 1 und nam. 4. — c) = Rothwein (ſ. Wein), z. B.: Er trinke nur R–en, ſagte der R–e [a]. Gotthelf Sh. 188; Herr Wirth, ich hab an eurem R–en ſozuſagen eine gefährliche Entdeckung gemacht. Hebel 319; Schenk R–en ein aus Portugall. Uhland 407 ꝛc. — 16) Das R–e, z. B.: Das Blaue ſteigert ſich ſehr ſanft ins R–e. G. 37, 256 ff., vgl.: Purpureum, das vom Roſen-R–n an durchs Blut- und Braun-R–e bis ins Blau-R–e . . übergeht. 39, 49 ꝛc. Nam. auch = (r–e) Ruhr und Blutharnen. Falke Th. 2, 245b; ferner als verhüllende Bez. für Wanzen (deren Namen man vermeidet, weil er ausgeſprochen Vermehrung des Ungeziefers bewirken ſoll). Adelung. — 17) Das R. [ſ. Anm.], z. B.: Ein ganz reines R. G. 37, 257; Das vollkommenſte R. in der Kochenille. ebd.; Ein recht ſattes R. Karmarſch 2, 490 ꝛc.; Das R. des Himmels beim Auf- und Untergang der Sonne (ſ. Morgen-, Früh-, — Abend-, Spät-R.); Das R. der Lippen, der Wanzen, — der Geſundheit (anf den Wangen), ſ. 3 und z. B.: Prahlſt du . . | mit der Wangen friſchem Purpurblute | . . wuchernd fürs geliehne R. | . . wird der Tod | ſchwere Zinſen fordern. Sch. 4a; Thümmel 8, 11 ꝛc.; Das R. der Scham; Ich ſah ein glühend R. die ſchönen Wangen färben. Sch. 346b ꝛc.; Den Dolch, | den deines Bruders Blut gefärbt mit grauſem R. FSchlegel Al. 43 ꝛc.; auch nam. von rother Schminke, z. B.: R. auflegen. Forſter It. 1, 67; Görres Ver. 31 ꝛc., ferner im Kartenſp., ſ. 9 ꝛc. — So auch von den Zſſtzg. (ſ. d.), z. B.: Eine Tapete von einem ganz reinen geſättigten Blau-R. G. 37, 256; Das Hell-, Dunkel-, Karmoiſin-R. ꝛc. Einige Zſſtzg. ſind urſprünglich nur ſubſtant., ſ.: Rothe Farben . .: Engliſch-R. oder Kolkothar [ſ. d.] . .; Chrom-R. . .; Safflor-R. (oder Taſſen-, Teller-R.) ꝛc. Karmarſch 1, 737; Türkiſch-R. [ſ. d.] oder Adrianopel-R. entſteht . . durch einen höchſt komplicierten Proceß. 2, 490 ꝛc., doch werden ſie meiſtens auch adjektiv. verwendet, z. B.: Das ſchönſte türkiſch-r. gefärbte Garn. 491 ꝛc.. ſ. unter den Zſſtzg. z. B. krapp-r. ꝛc. u. nam.: abend-, morgen-r., vgl. Röthe 1.

Anm. Ahd., mhd. rôt, vgl. gr. ἐρυθρός, lat. rutilus, rufer, ruber, russus (dazu it. rosso, z. B. in dem Eigenn. Barbaroſſa = Rothbart und niederd. roß = rothgelb, Brem. Wörterb. 3, 530), ſkr. rôhita ꝛc., ſ. auch Roſt, Anm. — Steigrung gew. mit Uml., z. B. Rötheres Abendroth. Hölty 49; G. 37, 41; Gutzkow 3, 247 u. o.; doch daneben auch zuw.: Mit den rotheſten Roſen. Gartenl. 9, 743b; Die rotheſten Staatsjacken. 709b (FHofmann) ꝛc. und ſo nam. (vgl. klug, Anm.) in Zſſtzg.: Ein dunkelrothere, — die dunkelrotheſte Roſe (vgl.: Mit einem dunklerrothen Punkt in der Mitte. Bock Diagn. 594, ſ. Sanders Progr. 33a), ſ. roſen-r. Zu 17 ſ. bair.: Der R. = Schamröthe. Schm., wie bei Walther v. d. Vogelw.: Abend-, Morgen-R. als masc.

Zſſtzg. wie bei allen Farb-Ew., ſ. blau 1; Zſſtzg. von grün im Anfang ꝛc., z. B.: Blaß-, bleich (G. 9, 115), hell-, licht- (V. 2, 164), hoch-, tief- (Fouqué Dr. 1, 48), matt-, glänzend-, grell- (Scherr Gr. 2, 93) ꝛc., blau-, braun-, gelb-, orange-r. ꝛc., außerdem nam. zu [1], was unbez. bleibt, z. B.: Ābend-: 1) [17 und Anm.] das Roth des Himmels beim Untergang (wie Morgen-R. beim Aufgang) der Sonne, Spät-R., Abendröthe (ſ. d.: Indeß das Grau in A. zerfloß. W. 20, 73 ꝛc. Ugw. (oder Druckf.?): In dünnes Abendröth gehüllt. Pfeffel Po. 3, 72. Übrtr.: Schwarz A., Bez. einer Traubenſorte mit dunkelrothen Beeren. — 2) ſ. 1 und [2] Die kleinen ſchon a. gefärbten Wölklein. Dingelſtedt 9; Der Wipfel ſchwamm in a–er Gluth. Hungari 1, 407; Durch a–e Auen. Kinkel 238; Koſegarten Po. 1, 361; Kürnberger Am. 234; Oehlenſchläger Gd. 256; JP. 7, 175 ꝛc. — Amaránt-: Teppiche von a–em Klee. G. 23, 339 ꝛc. — Ápfel-: roth wie ein Apfel. V. Th. 26, 1. — Bácken-: rothbäckig, wangen-r., ſ. d. und [3]. G. 11, 37. — Bérg-: 1) [17] ein aus dem Mineralreich ſtammendes Roth (Mineral-R.), ſo = Zinnober (Bergröthe); Rauſchgelb (Bergröthel) und der gemeine Röthel (als Farbmaterial dienender weicher Thoneiſenſtein) ꝛc. —

2) (ſ. 1) zinnober⸗r.: Die dritte Mauer von Purpurfarben, die vierte von blauen, die fünfte von b–en. Hammer RH. 250. — Bīer⸗: [1] und nam. [2]: vom Biertrinken geröthet, ähnl.: ſchnaps-, wein-r. (ſ. d.). — Blēi⸗ [17]: Mennig (ſ. d.). Matheſius Sar. 30a, vgl.: Die feinſte Mennige (Pariſer-R.). Karmarſch 2, 629. — Blūt⸗: 1) Jeſ. 1, 18 u. o., ſ. Frommann 1, 230, wo als „Volksſuperlative“ aufgeführt ſind: Blut-, feuer-, klitſch-, feuerklitſch-, funkel-, feuerfunkel-, fuchs-, fuchsfeuer-, kirſch-, blitz-, roſen-, fleiſchroth, ſ. auch: ritze-r. Schm. 3, 175 ꝛc., vgl.: Der Schleier blutig-r. aus Dunſt gewoben. Cham. 4, 18. — 2) [17] B., Farbeſtoff, Haematin, Cruorin. Man erhält dieſen Stoff, welcher dem Blute ſeine eigenthümliche Farbe giebt, durch Auswaſchen des Blutkuchens. Bock An. 363; Diagn. 37 ꝛc. — Bránd⸗: feuer⸗r.: Die Haare b. Sch. 183a; V. 2, 128 ꝛc.; Laſſt die Warte leuchten b. Fouqué Gd. 1, 179 ꝛc., vgl.: Die brennend-r. mit ſchwarzen .. Ringen bemalte Korallenotter. Finck Schl. 31; Platen 4, 99 ꝛc. — Cerīſe⸗: kirſch⸗r. Gutzkow R. 1, 37; 4, 11 ꝛc. — Chrōm⸗ [17]: ein baſiſch chromſaures Bleioxyd von ſchön zinnoberrother Farbe. Karmarſch 1, 440. — Eīſen⸗ [17]: Kolkothar (ſ. d.), — als Poliermittel präpariert auch: Engliſch-R., Polier-R. — Fēin⸗: z. B. [12]. — Féld⸗: F–er Wein, Art ſchlechter, ſaurer Trauben. — Feūer⸗: Jeſ. 13, 8; Ich ward f. G. 9, 159; Ein f–er Drach. Ramler 305; F–e Wangen. W. 10, 10; Sein Antlitz, kurz zuvor .. ſo todtenbleich, | wird f. 20, 181; 11, 150 ꝛc., ſ. brand-, flamm-, glüh-, kohlen-, blut-r., auch [17]: Im F. des Abends glänzen. JGJacobi 3, 129. — Flámm⸗: feuer⸗r. Auerbach Ed. 278; Kompert Pſl. 2, 42; Sch., ſ. JMeyer Btr. 2, 58, neben: flammen-r. ebd.; Grabbe Hann. 103; Kompert Pſl. 1, 194 u. o., ſeltner: Der Mann wird flammend-r. Hebel 3, 288. — Flēiſch⸗: inkarnat (ſ. d.): Völlig ſo hell f. wie die Hohlhand des Europäers. Burmeiſter gB. 2, 114; Seine Farbe zieht ſich .. aus dem F–en ins Grünliche. G. 40, 135; 243 ꝛc., ſ. auch blut⸗r. — Freūden⸗ [2]: freudegeröthet, z. B.: Das f–e Antlitz ꝛc. (ſ. kummer⸗r.); auch [17]: Daß darein nicht möchte fließen | Lebensgrün und F. Rückert 2, 236. — Frūh⸗ [17]: Morgen⸗R.: Das F. ſchimmert, das Spat-R. glänzet. Koſegarten Rh. 2, 338; Im F. und im Spät-R. Po. 1, 56; Grün Ritt. 28; Hölty 8; Matthiſſon 39; Rückert 2, 8; Salis 42 ꝛc. und übrtr.: Geht ihrer Gruft .. | die Nacht für Alle, die Vergeſſenheit, | ſpurlos vorüber. Sieh, das ewig neue | F. des Ruhmes iſt es, das voll Treue | vergoldend ſeinen Glanz auf ihre Namen ſtreut. Freiligrath SW. 5, 156; Das F. dieſer Wangen iſt verhaucht. Fouqué Dr. 1, 93 ꝛc. — Fúchs⸗: ſ. blut⸗r.: F–es Haar ꝛc. — Gíft⸗ [17]: Zinnober und adj.: zinnober⸗r.: Der Rock war g. Waldau N. 3, 213. — Glūh⸗: feuer⸗r.: Die Sonne neigte ſich und warf | g–e Streifen auf das Waſſer. Heine Lied. 311; G. von Blitzen. König Kl. 1, 132; Müllner 3, 23; Felix wurde g. vor Freuden. Waldau N. 1, 289 ꝛc., auch [17]: Da lohte noch einmal ein helles G. des Jugendmuthes durch des Armen zuckendes Antlitz. Brachvogel FB. 1, 178 ꝛc. Daneben: Eine glühend-r–e Feuerſäule. Stahr Rep. 3, 109 u. o.; Gluth-r. im Geſicht. HKleiſt E. 1, 148; Mit gluth-r–en Spießen. V. Sh. 3, 243 ꝛc. — Góld⸗: gelb⸗r. mit goldigem Schimmer: Als über der verdämmernden Ebene nur die Felſengipfel der Sevennen g. funkelten. Zſchokke 1, 115; 26 ꝛc. — Gūt⸗ [12]. — Hénkers⸗ [6; 17]: Hausbl. (56) 1, 306 ꝛc. — Hímmel⸗ [17]: Die helle mit Himmelblau und H. ausgewölbte See ſeines Innern. JP. 7, 172. — Hyacínth⸗: G. 37, 177 ꝛc. — Índig⸗ [17]: ein neben dem eig. Farbſtoff (dem Indigblau) im Indigo enthaltner Stoff. Karmarſch 2, 299 ꝛc., vgl. [12]. — Johánnisbeer⸗: 488; Muſterz. (54) 363 ꝛc. — Jūgend⸗ [2]: Dieſe j–en Wangen, | dieſer lebensfriſche Muth ꝛc., auch [17]. — Karmīn⸗: Das dunkle Rothgültigerz iſt kochenille-r., das lichte k. Mitſcherlich 2, 2, 279. — Kírſch⸗: Dem k. gewordnen Mann. Gutzkow R. 1, 249 ꝛc., ſ. ceriſe⸗r. Auch [17]: Die Brüſte .., | der lebendige Schnee mit Kirſchen-R. geziert. Rachel 7, 328. — Klēe⸗: Fein von Kattun, k. V. 1, 173 ꝛc.; Der k–e (Wein), Art Reben (vergl. feld-r.), auch: kleb(er)-r. — Knáll⸗: von einem grell in die Augen fallenden, ſchreinden Roth, ähnl.: klatſch-, klitſch-r. (ſ. blut-r.), prahl-r. — Kochenīlle⸗: ſ. karmin⸗r. — Kōhlen⸗: feuer⸗, glüh⸗r.: Mit ſchelem, k–em Aug. Streckfuß Rol. 2, 5 ꝛc. — Koráll(en)⸗: K–e Lippen ꝛc. — Krápp⸗ [2]: mit Krapp roth gefärbt, z. B.: türkiſch-r. Auch [17]: der wichtigſte der im Krapp enthaltnen Farbſtoffe. Karmarſch 2, 486. — Krêbs⸗: Das Geſicht ward k. Gotthelf Sch. 216. — Kūh⸗: roth wie die (meiſten) Kühe: K–e oder eierdottergelbe Sackleinwand. W. 9, 9, 30; Schamlos wie eine k–e Kuh, die auch nie röther werden kann. Gotthelf G. 304, auch: Küh-r. 279; Gſ. Schr. 5, 112 ꝛc. — Kúmmer⸗: iron. (ſ. freuden-r.): Schneeweiße Schnupftücher haltend | vor dem k–en Geſicht. Heine Verm. 1, 176. — Kúpfer⸗: Das k–e Geſicht. Spindler J. 1, 22 ꝛc. — Lêbens⸗ [3]: Friſch und l. Kinkel 4; Fern vom Reich der L–en | in die Geſchichte zu den Todten. Meißner Gd. 7. — Līebes⸗ [2]: Wurde vor Freude ganz l. Tieck NK. 1, 183. — Líppen⸗: vgl. wangenroth: 1) rothlippig: Die reizend-L–e. Rückert Nal 109 ꝛc. — 2) [17] Nicht äugle bethört nach Lippen- und Wangen⸗R. Daumer 1, 63. — Lúft⸗ [2]: Das l–e Antlitz. Laube Band. 1, 55. — Ménnig⸗: G. 38, 28. — Mórgen⸗: ſ. Abend⸗R.: 1) [17] Morgenröthe, Frühroth: a) Es küſſet in der Frühe das M. mich wach. Geibel 89; M.! M.! | leuchteſt mir zu frühem Tod. WHauff; Wer iſt, die aufglänzt wie M.? H. R. 7, 46 [Hohel. 6, 9, vgl.: Wer iſt, die da hergeht, als der M., der des Morgens aufbrechend iſt? Buch d. Natur (1483), ſ. Adelung 1, 430]; Mit dem Morgengrauen, welches in das reinſte goldene M. überging. Keller gH. 3, 145; Schwand wie das ſanfte M. vor dem aufgehenden Tage. Lewald Ferd. 1, 62 ꝛc.; in ſeltnerer Fügung: Wenn es M. [Morgen] iſt. Geßner 2, 126; Heut am [beim] M. Gotter 2, 49 ꝛc., ſ. 2b. — b) Übrtr.: Welch M. auf deinen Wangen glühte. Göckingk Lieb. 156; So flammte .. | der Freiheit furchtbar plötzlich M. G. 10, 259; Drang der Geiſt, von M. umgrauet, | tiefer in des Menſchenſchickſals Nacht. WHumboldt 1, 349; Lewald Reiſ. 1, 4; Voigts H. 208 ꝛc. — 2) adj.: a) in der gehobnen Rede: vom Licht der aufgehnden Sonne geröthet oder (ſ. b) von ſolcher Farbe und ſolchem Glanz: Die Unendlichkeit hat den Dichter in ihre m–en Wolken gehüllt. Auerbach Ab. 142; Die m–en Gletſcherhäupter. Grüne Sch. 178; So mit m–en Flügeln | riß es mich an deinen Mund. G. 4, 105; Auf m–er Au. Kerner 18; Zu m–en Höhen. Körner 25b; Hoch in m–en Strahle | meine Glieder baden. Oehlenſchläger Gd. 228; Der Jugend m–e Tage. CRudolphi NGd. 117; Von m–en Wangen. 41 ꝛc. — b) zur Angabe einer beſtimmten Farbennüance: gelb⸗, gold⸗r.: Die prächtige goldgelbe, oft m–e, ſelbſt purpurrothe Farbe [der Ananas]. Burmeiſter gB. 2, 298; Oben grünlich, untem m. Lenz Nat. 3, 74; Karmeſin-r. von m–em Strich. Karmarſch 3, 310; Einen m–en ſtark ins Gelbe ziehenden Farbton. 2, 783 ꝛc. und danach wieder ſubſtant.: Auf Seide mit Orlean ein ſchönes M. zu färben. 782; 781 ꝛc. — Nácht⸗ [17]: nach Analogie von Abend⸗R. ꝛc.: So oft ich in das N. dort ſchaue. JP. 22, 157, vgl.: Mitternachtröthe. — Neū⸗: Bez. einer Farbennüance. — Parīſer⸗ [17]: Die allerfeinſte Mennige (P.). Karmarſch 2, 629. — Pfírſich⸗: Mit pf–en Bändern. G. 27, 184. — Polīer⸗ [17]: ſ. Eiſen⸗r. — Pompadūr⸗: Bez. einer ältern Modefarbe: Seinem .. p–en Fracke. Sealsfield Leg. 2, 115. — Ponceau⸗: ſ. ponceau. — Prāhl⸗: (ſ. knall-r.) Jahn M. 202 ꝛc. — Púrpur⸗: P–es Mützchen. G. 27, 184; Grün Sch. 3; Übergoß es ihn p. ꝛc. Gutzkow R. 2, 302 ꝛc., auch [17]: Oleander mit dem P. ſeiner vollen Blüthen überglüht. Stahr Rep. 2, 199 ꝛc. — Pūter⸗: Macht ſie doch nicht verſchämt! Das dumme Ding iſt ſchon p. Alexis H. 1, 1, 135; P. vor Anſtrengung. Kohl Irl. 1, 431; Schücking Mark. 1, 205 ꝛc. — Rōſen⸗: Ein r–er Stein. Uhland 210 ꝛc. Oft (vgl. roſig) zur Bez. des Erfreunden, Frohſtimmenden, milden Frohſinns ꝛc.: Bei Perſonen, welche auch heiter ſind, keine ſchwarze ſtörriſche, ſondern eine ſanfte himmelblaue und r–e Tugend verehren. Forſter Br. 1, 197; Ihrer Zukunft, die wie ein r–er Traum vor ihnen ſchwebte. Immermann M. 3, 118; Scherr Gr. 1, 160; R., hell und lachend lag die Welt vor mir. Tieck N. 5, 115 ꝛc. — Steigrung [ſ. Anm.] mit und (häufiger) ohne Uml.: Heller, goldner, roſenröther | bricht uns dieſer Morgen an. B. 1b; Kam in roſenrothefter Stimmung. Gutzkow R. 5, 190 ꝛc. — Auch [17]: Der Lippen R. Mühlpforth 2, 25; Seine Phantaſie .. pflegte ihm Alles .. entweder in das zarteſte R. oder in pechſchwarzes Dunkel zu malen. W. 19, 295; 10, 62 ꝛc. — Róſt⸗: Der r–e Sumpfläufer. Tſchudi Th. 74. — Rubīn⸗: Ihr Mund glühte in r–er Farbe. Tieck A. 1, 7 ꝛc. und [17]: Vom leiſeſten Gelb bis zum höchſten R. G. 37, 175. — Safflōr⸗ [17]: ein rother im Safflor (ſ. d.) enthaltner Farbſtoff: Das S. dient auch zur Herſtellung der allerfeinſten Schminke. Karmarſch 3, 19 ꝛc., ſ. Teller-R. — Schām⸗ [2]: Iſt er wegen der kupfrigen Naſen mehr ſchand-r. als ſch. AClara EfA. 1, 215; Daß Dr. Luther vor ſeinem Landesfürſten nicht ſch. wird, die Unwahrheit vorzutragen. Luther 1, 157a (Eck) ꝛc. und [17]: Wenn etwa ein Kram wäre, der Sch. feil hätte. 8, 75a; Ein ihr ins Geſicht geſtiegenes Sch. Enſe Biogr. 4, 381. — Schárlach⸗: Wird man im Angeſichte | nicht roth? nicht ſch., wie ein geſottner Krebs? Müllner 7, 255; Sch. 136b ꝛc. — Sónnen⸗ [2]: (vergl. morgen-r. 2a) Die ſ–en Hügel (Hölderlin H. 2, 39), Berge (Ramler 86); Mit ſ–em Angeſichte. Uz 2, 152. — Spāt⸗ (Koſegarten Dicht. 1, 193; Rh. 2, 338; 3, 324 ꝛc.), Spǟt⸗ (Po. 1, 55; 56; Geibel J. 108; Hungari 2, 614 ꝛc.): [17] Abend⸗R., ſ. Früh-R. — Táſſen⸗, Téller⸗ [17]: Der Safflor liefert eine ganz ausgezeichnete, beſonders zum Malen von künſtlichen Blumen dienende Farbe, die, entweder auf flache Porcellantaſſen oder Teller (Teller-R.) oder auf Täfelchen von Weißblech geſtrichen, verkauft wird. Karmarſch 3, 18. — Tūrkiſch⸗ [17]: ein auf Baumwolle nam. durch Krapp erzeugtes Roth. — Wángen⸗: ſ. lippen⸗r.: W–er Apfel. Grün Gd. 330 ꝛc. — Wēin⸗: nam. [2] vom Wein geröthet: Ein w–es altes Kriegergeſicht. Alexis Dor. 1, Kap. 8. — Zārt⸗, z. B. [12]. — Zīegel⸗: Z–e und ſtrohgelbe Karos. Temme SchwM. 1, 55. — Zinnōber⸗: Sein aſchgraues Geſicht ward z. vor Zorn. Grimm M. 282; Einen hell-z–en Seeſtern. Vogt Oc. 2, 26, vgl. gift-r. — Zórn⸗ [2]: Saß ſchweigend und z. da. Immermann M. 1, 70 ꝛc., vgl. [17]: Das Zornes-R. erblich auf ihrer Wange und Schamröthe ſchlug wild über die bleiche hin. OLudwig Himm. 112 ꝛc. — Zúndel⸗: feuer⸗, glüh⸗r. [wie brennender Zunder]: Dann wurde das Geld z. Freytag Bild 2, 148; Den z–en Kamm [des Hahns]. Güll ꝛc., auch: Mit zundel-r–em Antlitz. Spindler St. 1, 154.

Röthe, f.; –n: 1) das Roth (ſ. d. 17), nam. inſofern die Farbe als ein Anhauch erſcheint, als etwas einen Körper Überziehndes, z. B.: Die Röthe der Haut bei Entzündungen; Wodurch Entzündung .. entſteht. Dies Übel heißt die R. Oken 5, 662; Die R. [häufiger: das Roth] der Lippen; Des Aufruhrs Aſche zu beleben, | der noch die R. nicht entwich. Freiligrath SW. 5, 151 ꝛc., — nam.: a) von der Farbe des Geſichts: Gemachte R. und erzwungene Liebe währt nicht lange. Sprchw. (Weidner 27 ꝛc.); Was mit fliegender R. und Bläſſe wechſelnd ſich auf ſeinem ſonſt unbeweglichen Geſichte malte. Cham. 4, 277; Mit fliegender R. die Wange bis gegen den Nacken | übergoſſen. G. 5, 83; Die ſchönſte Farbe in der Welt ſei die liebenswürdige R., womit Unſchuld, Jugend, Geſundheit, Beſcheidenheit und Scham die Wangen eines Mädchens zieren. 29, 422; Seine eingefallenen weißen Wangen zeigten eine ſcharf abgegrenzte R., Kirchhofsroſen. Hackländer Wechſ. 1, 23; Es möchte .. mir eine R. und Scham [Scham⸗R.] zubringen. Luther 1, 476b; Thümmel 1, 8; Wie 1000 Unſchuldsengel | in weißer Scham hinweg die R–n trugen. Tieck Viel Lärm. 4, 1; Schwand die R. des Zorns in Bläſſe. V. Ant. 2, 245; Nun verſchwand die R. der Trunkenheit, um der Scham-R. über ſeine Aufführung Platz zu machen. W. Luc. 6, 200 ꝛc., auch (vgl. b): Die R. grauet nur noch in dieſem Auroragesſchichtchen. Lichtenberg Hog. 1, 41. — b) vom Abend⸗ und Morgenroth: Die blut'ge R. deutet auf den Morgen. Cham. 4, 49; Als wären's des Aufgangs | R–n. Kl. M. 11, 1165; R. des Aufgangs entſchimmert der Wange. Koſegarten Po. 2, 169 (ſ. a); Prutz Woch. 61; Wo im Weſten ſank die Sonne, blühn ihr nach | R–n .. aus der Nacht. Rückert 2, 490; Aus Morgens R–n | ſtrahlt auch der Menſchheit Morgen auf. V. 3, 222; Abend ruht mit zarten R–n | ſtill auf Wald und Flur. HWeiſer (Hungari 1, 258) ꝛc., vgl. (perſonif.): Die Röthin Aurora prangte im Oſten. Cham. 4, 221; Die güldne Röthin ſchloß des Himmels Thüren auf. Mühlpforth Geiſtl. 3, ſ.: Die

Morgenröthin neu geboren, | der Sonne Kind. Weckherlin [bei WhMüller Bibl. 4, 39 geändert in: Morgen-R.]; Die lieblich ſchöne Morgenröthen. Schaidenreißer 5a ꝛc.; Kriegsgewölke ſoll verwehn, | Friedensröthin eins aufgehn. Schottel 980 (aurora pacis) ꝛc. — c) (ſ. roth 7) Man hat mit Entſetzen von meiner politiſchen R. geſprochen. Enſe Tag. 6, 460. — 2) (ſ. 1) Pflanzenname: a) R., Färber-R., Rubia tinctorum, ſ. Krapp, vergl.: Garn-, Herbſt-R. ꝛc. — b) Galium, namentl. G. mollugo u. boreale (Wieſen-, Wild-R.), vergl.: Von der wilden Röttewurzel, ſo man Kleberkraut [G. aparine] nennt. Ryff Th. 43. — c) Scherardia (Acker-R.). — d) Asperula tinctoria (Berg-R.). — 3) mundartl. und weidmänn. (ſ. 1) = Blut. Schm. — 4) Flachsrotte (ſ. d. und Räſe, Anmerk.): Daß er ihr Flachs in die R. und wieder herausgebracht. Möſer 1, 223 mit Anm.: „Man ſchreibt jetzt vielfältig: rotten; allein das frz. rouir u. rouissage lehret, daß es beim alten Röthen verbleiben müſſe,“ vgl. vielmehr Diez 720, wonach rouir vom niederl. roten, rotten ſtammt. Ähnlich auch: Wenn die Miſtſtätte oder Hof-R. leer iſt. Zink Ök. 2, 571, wo der Miſt auf dem Hof rottet (ſ. d. 4). — 5) Herzgeſpann (ſ. d.).

Zſſtzg. nam. zu 1 (vgl. die von Roth 17), z. B.: Ābend-: 1) [1b]: z. B. Littrow 231 ꝛc. und in der (nach Adelung fehlenden) Mz.: Die erſehnten A–n. Arndt 12; Gutzkow R. 2, 2, 270; Keller gH. 1, 390; 2, 151; 175 ꝛc.; So viele ſchöne A–n ſeines Lebens untergegangen. JP. 1, 146; Tieck 16, 368; NKr. 2, 314 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Art Leuchtkäfer, Lampyris sanguinea. Nemnich. — Ácker- [2c]. — Ángſt- [1a]: A., die deine Wange färbt. Muſäus Ph. 3, 149. — Bránd- [1]: z. B. von einer Feuersbrunſt herrührende. Scherr Gr. 2, 94 ꝛc. — Dúft-: z. B. [1b]: Die Wolken ſind mit reichen | D–n angeſprüht. Rückert 1, 257. — Entzǘndungs- [1]: E. auf der Haut. — Fǟrber- [2a]. — Fēuer- [1a]: Leichenbläſſe und F. wechſelten ſchnell in ſeinem Antlitze ab. Bronner 1, 221. — Fīeber- [1a]: Umzieht F. die blaſſen Wangen. Thümmel. — Fláchs- [4]. — Frīedens- [1b]. — Frǖh- [1b]: Eh noch F. ſie anſtrahlt. V. Th. 24, 39. — Gárn- [2a]: Wenn die Unſeren den Fröhnlingen der Türken echte G. nachprobten. V. Ant. 1, 183, ſ. Türkiſchroth. — Geſíchts- [1a]. — Glǖh-: z. B. [1a]: Eine G. wie von gekränkter Majeſtät fuhr über ſein Geſicht. Brachvogel FB. 1, 355. — Hánf- [4]. — Hāut- [1a]: H. bei Entzündungen. — Hérbſt- [2a]: Der ſchleſiſche Krapp wird nach der Zeit der Ernte in Sommer-R. und H. eingetheilt. Karmarſch 2, 485. — Hōf- [4]. — Jūgend-, z. B. [1a]: J. auf den Wangen ꝛc. und [1b]: J., Tagesblüthe | bring' ich [Eos]. G. 10, 310. — Kēim- [2a]: K. iſt die Röthe, die den Winter über im Lande gelegen hat, im Mai viel Keime oder Röthepflanzen zum neuen Verpflanzen und in ihren tiefen Wurzeln die Sommer-R. giebt. MWeber Term. 281a ꝛc. — Mítternacht- [1b]: vgl. Morgen-R., z. B.: Nur in ſeinem Anton Reiſer und Hartknopf zieht ſich, wenn nicht eine heitere Aurora, doch die M. der bedeckten Sonne über der bedeckten Erde hin. JP. 41, 64. — Mórgen- [1b] eig. und übertr.: Da die M. aufging. 1. Moſ. 19, 15 ꝛc.; Nähme ich Flügel der M. Pſ. 139, 9; Bis die M. der ſchönern Welt erſcheint. Fallmerayer Or. 2, 2; In meines Lenzes M. Gerſtenberg (Kurz 2, 534b); Des Lebens M. Gotter 2, 213; Wo .. M–n tagen. 1, 67; Da ging die M. auf; mit glänzenden Augen ſprang ſie hervor, die frühgejagte Hindin. H. 9, 61; Die M. des Lebens. Ph. 13, 78; Noch iſt mir die Sonne der Freude nicht ganz aufgegangen, doch weiden ſich ſchon meine Blicke an ihrer lieblichen M. Heinſe A. 1, 248; Der M–n ſchönſte. Kl. Od. 2, 45; M. 16, 24; Deine M. [Jugend]. Kretzſchmann 5, 217; In der M. des Witzes verblühet. L. 6, 212; Aus jeder kindiſchen Miene ſtrahlte die M. eines Verſtandes ꝛc. Sampſ. 1, 1; Ich kenne Wangen; wann ſie blühn, | zugleich zwei M–n glühn. Mohnike Fr. 5; Der Wangen M–n. Rückert 2, 330; 1, 262; 264; Die M. eines neuen Frühlings. FSchlegel Luc. 223; Umſtrömt von dieſen M–n, | beſtrahlt von dieſem Sonnengold. Schubart 3, 17; Seume Gd. 173; Die M. der Freiheit dämmert auf. Stahr Rep. 1, 229; Stolberg Gd. 268; Bis Morgenröth' Europa's | Landen erſchien. V. 3, 46; Als .. die zwölfte der M–n emporſtieg. Jl. 1, 492; Den Säugling, in deſſen Geſichte die erſte M. einer ſchönen Seele zu glühen ſcheint. W. 29, 29; 26, 294 ꝛc.; Hoffnungs-M. glänzt in ihrem glühenden Auge. Sturz 1, 90; Mit dem Flügel der Sommer-M. Kl. Od. 1, 176 ꝛc. — Púrpur- [1]: Die P–n! ſie wogen, ſie durchleuchten .. die Lüfte. Brentano Fr. 1, 208; Pfirſichfarb' und P–n. Rückert 2, 236 ꝛc. — Rōſen- [1]: Heiterk. und Frühlings-Roſenröthe ging in ihrem himmliſchen Antlitz auf. Heinſe A. 1, 174 ꝛc. — Schām- [1a]: Die Scham- und Wuth-R. in meinem Geſichte. LSchefer Rom. 5, 152; OLudwig Himm. 112; Unter dem Deckmantel der Sch. zu verbergen, daß man keine Sch. mehr hat. Michaelis 107 ꝛc. — Schār-: (ſchwzr.) Scharlachfieber. Stalder, vgl.: Selbſt der Name dieſes Übels, welches man hier Sch. nennt, erinnert an den Namen des Scharbocks. Kohl A. 1, 137 ꝛc. — Sómmer-: ſ. Herbſt- und Keim-R. — Ǖber-: ſ. Roſe 1f. — Wēin- [1a]: vom Weintrinken herrührende Röthe des Geſichts, der Naſe ꝛc. — Wīeſen-, Wíld- [2b]. — Wínter-: Keim-R. — Wūth- [1a]: ſ. Scham-R. und: Die Zorn-R. flammte auf ſeine Stirn. Waldau N. 2, 317.

Röth-el, m., –s; uv.: 1) eine zum Zeichnen dienende Art Ocker, Rothſtein, -ſtift (ſ. Karmarſch 2, 757; Oken 1, 330 ꝛc.): Mit R. auf große Papierbogen durchgezeichnet. G. 24, 92; Hagen Nor. 159; Ich .. nahm den R. in die Hand, | ich malte ſchlecht. Michaelis 82 ꝛc. — 2) ſ. Röthelein und Schm. 3, 167. — -elein, n., –s; uv.: 1) Die Rothforelle, welche in den Schweizerſeen .. das Röthele oder R. heißt. Oken 6, 352; „Rötheli“. Tſchudi Th. 163; Das Sommer- oder Winterröthel (verſch. 2). Stalder, vgl.: R., Schwarz-R. (vrſch. 2), Salmo salvelinus. Schm. 3, 167, ſ. Schwarzreiter. — 2) R., Bruſt-, Wald-, Winter-R. = Rothkehlchen, Motacella rubercola; Baum-, Haus-, Stadt-R., M. phoenicurus (Rothſchwanz); Schwarz-R. (vrſch. 1), M. erithacus (Rothſchwanz). — 3) Der Röthel, das R., Rind, von röthlicher Farbe. — -eln: 1) pl.: Arzn.: Die Feuermaſern [ſ. d.], Rubeolae, R. Bock Diagn. 598; Rahel 2, 160; Stilling 4, 8 ꝛc. — 2) als Zeitw. (vgl. röthen und Radlof Tr. 72): a) tr.: röthlich färben: Mit geröthelter Fahne. JP. 1, 75 ꝛc. — b) (ſ. a) intr. (haben): ſich röthlich färben: Wo die glühendſten Wolken r. Fouqué Dr. 1, 95; Sie laſſen das Gelbe r., weil es in ſeiner Steigerung zum Rothen führt. G. 39, 47; Der r–den Burgundertraube. Hölty 58; R–de Hummern. FJacobs Verm. 2, 79; Es r. die Äſte der Haſeln. Koſegarten Po. 1, 295; 2, 376, Wein, der wie das Auge des Repphuhns röthelt. Ramler 92 (ſ. frz. vin oeil de perdrix); Am r–den Kirſchbaum. Salis 37; Schon röthelt ihr Roſenknöſpchen. Stolberg Gd. 316; Tieck NK. 4, 280; Die r–de Blum' Hyacinthus. V. Ländl. 1, 97; 4, 163; Th. 17, 127; Ov. 2, 179 (W. 3, 293) ꝛc. — c) Zſſtzg. z. B.: Mächtig angeröthelt [mit Röthel angeſtrichen]. Arndt Ber. 403; Auf der Naſe angeröthelt. König Kl. 2, 204 ꝛc.; R. vom bunten Baume die Äpfel uns heller entgegen. Hölty 55 ꝛc.

Röthen: 1) roth färben: a) tr.: Es umblättern und r. [mit Rothſtift anſtreichen], wie der Gelehrte ein Buch. Alexis H. 2, 1, 110; Maienlüftchen .., | wo deine Küſſe Florens Töchter r. J. 4a; Wie ſchön der Abend die Berge röthet! Geßner 3, 48; Röthe | blaßbleiche Damen! [ſchminkend]. Göckingk 3, 20; Dem Blick der Sonne unterworfen, der ſie [die Berge] ſchön röthete. G. 14, 182; Hölty 36; König Leb. 2, 208; Wie die Male der Schmach dich | rötheten. Kl. Od. 2, 242; Daß Arbeit ermattet und Hitze röthet. L. 6, 428; 5, 338 (Logau); Mit Blut wie Roſen dort den Raſengrund geröthet. Rückert Roſt. 92b; 26a; Morgenroth .., röthe | mit purpurnem Kuſſe Hain und Feld. Sch. 9a; Zu wiſſen, | daß unſre Freude fremde Wangen röthet. 255b; Das hier und da ſchon leiſe geröthete Laub. Stahr Par. 2, 74; Den Blutenden ſtürzt er | nieder vom Fels und röthet die zackige Klippe hinunter. V. Od. 1, 59; 326; Mit Tang geröthete Kittel. Th. 21, 10; Th. Ep. 1, 5; W. 15, 69; 20, 60 ꝛc. — b) dazu im Partic. mit Bſtw. (einem von, mit entſprechend), z. B.: In den abendgerötheten Trümmern. Kinkel 152; Das blutgeröthete Schlachtfeld; Den feuergerötheten Thurm. Hungari 2, 252; Scham- (Cham. 4, 133), wein- (Gutzkow R. 4, 359), zorn- (Lewald W. 1, 29; Pyrker 310) geröthet ꝛc. — c) In Feindesblut Schwert-Röther. Rückert Nal 111 ꝛc. — d) refl.: (ſ. a) Die Mauern ſind Kryſtall | und r. ſich, vom Abendglanz beſchienen, | zu dunkelflammenden Rubinen. Alxinger D. 63; Lockend r. ſich noch die ſüßen Früchte des Kirſchbaums. Hölderlin (Wackern. 2, 1261^{23}); Wie flammend ſich des Oſtens Pforten r. Schlegel Sh. 1, 246; Stahr Rep. 3, 290; Die Lippe bebt, ſchon fängt der Kamm ſich an zu r. W. 12, 49 ꝛc. — e) (ſ. a und d) intr. (haben) = d und: roth ſein (ſ. Radloff Tr. 71 „rothen“): Wie die nackten Felsſpitzen im Monde r. G. Stein 1, 116; Eos röthet [den Himmel ꝛc.]. Koſegarten Rh. 1, 127; Von dem Amethyſt, er röthete mehr als Gold. L. 11, 224; Nach dem [den Himmel] r–den Abend. Salis 91; Des jungen Tages r–der Strahl. Stolberg 69; 109; 150; Sowie der Morgen röthet [vgl. graut]. Tieck 2, 213; Wir [Roſen] ſind r–d ſtehn geblieben. 10, 260 ꝛc. — 2) tr.: Flachs r. = rotten (ſ. d. und Röthe 3).

Zſſtzg. zu [1], vgl. die von färben, blauen ꝛc., z. B.: Áb-. — Án-: Die Morgenſonne .. ſoll keinen Strumpf mehr an den Leinen a. [röthend anſcheinen]. Alexis H. 1, 1, 17; Wenn der Abendſchein Berge und Ruinen anröthet. Derſ. (DMuſ. 1, 1, 579); Die angerötheten Gefährlichkeiten [die mit Rothſtift als ſtaatsgefährlich angeſtrichenen Stellen]. Arndt E. 93; Ein angeröthetes [röthliches] Chamois. G. 40, 185; Angeröthet, echauffiert. Gutzkow 11, 386; Wie friſch, wie herbſtlich angeröthet ſehen Sie aus! R. 7, 261; Sein Geſicht war weder roth noch blaß, ſondern von einer angerötheten Bläſſe oder von einer verblaßten Röthe. Heine B. 5; Angeröthet von der Gluth des Weines. Moſen (DMuſ. 1, 1, 69); [Die Flüſſe] mit ſovielem türkiſchen Blut angeröthet. Lohenſtein IbrS. VII; Ihr Lippen, röthet euch mit Roſ' und Purpur an [1d]. Roſ. 49; Die Frau wollt nicht und ſich anröthet. HSachs 1, 175b, veralt. ſt.: ſie erröthete ꝛc.; Die ungeheuerlichſte Anſchwärzung oder vielmehr Anröthung des Miniſteriums, es ſoll mit Geld demokratiſche Blätter unterſtützen. Volksz. 9, 296, ſ. roth 7. — Āuf-: 1) Der mit rothen Steinen ausgelegte Eſtrich muß von Zeit zu Zeit aufgeröthet werden. — 2) intr. (ſein): ſchwzr. = er-r. (vor Scham). Stalder. — Be-: (veraltend ſt. röthen), z. B.: Das gluthberöthet Eiſen. SClara EſA. 1, 298; Lohenſtein Kleop. 57 v. 54; O Roſen, die den ſchönſten Mund | und Wangen liebfärblich b. Weckherlin (WhMüller Bibl. 4, 38); Beröthigung. Philander 1, 96 ꝛc. — Durch-: Die Sonne durchröthete den ſilberweißen Duft. König Jer. 1, 248. — Ent-: veraltend: 1) vgl. entfärben: Der Sonne Gold, vor der ſich Stern e. [erblaſſen]. Lohenſtein IbrS. 83; Vor den Granaten muß Zinnober ſich e. Hyac. 38 ꝛc. — 2) roth werden, er-r. (vergl. entbrennen, entſchlafen, entſchlummern ꝛc.): Du, heil'ger Vater Papſt, darfſt dich auch nicht e., | hat deines Sohnes Rock gleich einen blut'gen Fleck. Wiedemann Jan. 16 ꝛc. (oder zu 1?). — Er-: 1) intr. (ſein, — ſeltner: haben): roth werden, — beſ. oft mit perſönl. Subj. nam. = ſchamroth werden (ſ. ſchamröthen): a) ohne abhäng. Bhe.: E–d, erblaſſend in einem Nu. Cham. 3, 239; Wie manche Roſ' im Thal erröthet ungeſehn! Gotter 1, 138; Der Laskaro hat erröthet. Heine Tr. 146; Dies Antlitz vermochte nicht zu e., es ergilbte. Kühne Fr. 67; Mach ſie nicht e. ꝛc. L. Nath. 5, 7; Der leiſen Fluth | ſanft e–des Blau. Matthiſſon 43; Du biſt kaum mehr erröthet. LSchefer Rom. 5, 145; Sch. 77b; Die Kleine iſt nur erröthet. Thümmel 2, 169; Hoch e–d. Tieck A. 1, 31; Tief e–d ꝛc. — b) mit örtl. Beſt.: Über und über (Engel 12, 296), bis an die Ohren (Kolbe Bel. 8 ꝛc.), bis an die Ohrläppchen (W. 9, 80; 19, 340 ꝛc.), bis in die innerſte Seele (Fichte N. 36) e. ꝛc.; Erſcheint Aurora plötzlich in der um ſie her e–den Luft. Forſter Jt. 2, 102 ꝛc. — c) (ſ. b) außerdem mit abhäng. Präpoſ.: Sie ſchwieg erröthet über den Spott. König DFam. 1, 207; Die Thörin, die über ihre Herkunft erröthet. Sch. 204a u. o., ſeltner: Ich erröthete über der Bosheit. 127a ꝛc. (ſ. † Über); ferner: Vor Scham, vor Zorn, vor Wuth ꝛc. e.; Die Staatskunſt wäre erröthet vor dem Gedanken. Görres Ber. 82; Daß du ja | vor ihm [wenn er erſcheint ꝛc.] recht ſehr errötheſt. L. Nath. 5, 7 ꝛc. und (veraltend): Sie erröthete noch, wie das unerfahrenſte Frauenzimmer, für einen feinen Ausdruck. Keſtner G. 305 ꝛc., verſch.: Die reformierten Prediger, die für ihre Religionspartei errötheten. Sch. 833a, ſich als ihre Vertreter für das von ihr Begangne ſchämten ꝛc.; [Es ſoll] vom Krieg die Sonn e. Freiligrath SW. 3, 312; Von ihrem [der Sonne] Lächeln die Kinder des Äpfelbaums e. König Kl. 3, 288; Ehe von keimenden Farben die Wieſ' erröthet. V. Georg. 4, 306 ꝛc. — d) zuw. mit abhäng. Genit. (vgl.: ſich ſchämen): Immer erröthe ich Deſſen. Börne 2, 485; Des übereilten Ausdrucks flüchtig e–d. König Jer. 1, 378; 3, 167 ꝛc. — e) zuw. mit abhäng. Dat.: E–d [vor] dem Freund. Baggeſen 1, 165; Sie | e. ihren Feinden nicht | beim Hader vor Gericht. H. R. 7, 104 ꝛc. — f) mit abhäng. Satz: Erröthe wenigſtens, Lucinde, | daß Nichts dich mehr e. macht. L. 1, 6 ꝛc. und mit Infin. und „zu“: Was er in ſeiner Mutterſprache zu ſagen erröthete. G. 17, 75; Wer zu bereuen nicht erröthet. Sch. 255a; W. 11, 176; Luc. 6, 172 ꝛc. — g) im verneinten Partic. Präſ.: Ohn-e–d der Tugend ins Geſicht ſpeien. LPHahn Ab. 106; [Das] geſteh ich un-e–d ein. W. 12, 256 ꝛc. (ſ. h und i). — h) im ſubſtant. Infin. (ſ. i): Dein E. JGJacobi 3, 53; Ohne E. darf ich geſtehn. Kretzſchmann 5, V; E. macht die Häßlichen ſo ſchön. L. Nath. 5, 7; E. im verſchämten Angeſicht. Sch. 101b; 201a; Weh dem Manne, | den weibliches E. muthig macht. 261a ꝛc.; Jetzt.. darf ich ohne Scham-E. | euch die beſiegte Schwachheit eingeſtehn. 445a; Zu unſerm tiefen Scham-E. Schlegel Dram. 2, 2, 428 ꝛc. — i) (ſ. h) Erröthungen und Wegwendungen des Geſichts. Heinſe A. 2, 43; Während über ihre lieblichen Wangen Erröthungen . . dahinflogen. Meißner Sanſ. 2, 159; Ich würde es nicht ohne Erröthung angehört haben. Rabner 1, 112; Zſchokke 1, 241 ꝛc. — 2) tr.: veralt. ſt. röthen: Dein Blut, Oſterlamm, hat meine Thür erröthet. Fleming 516; Die Oder . . ward erröthet mit vergoſſenem Blut. Gryphius Fr. 458; Opitz W. 2, 157 ꝛc., auch refl.: Logau (L. 5, 231) ꝛc. — Schām-: ſchamroth ſein, nam. im Partic.: Sch–d erhebet ſich Luna. Stolberg Gd. 191; Sch–de Mägdlein. FAWolf Lit. An. 2, 503 ꝛc., vgl. veralt.: Daß man . . darf nicht er-ſch. Boman (Wackern. 2, 253[19]) = erröthen (vor Scham); Daß ihre Kleider über dem . . ſchändlichen Leben . . erſchamroth ſeien. Fiſchart B. 162b; Garg. 4 ꝛc. — Über-: mit Roth überdecken: Reib dein Geſicht, die Furcht zu ü.! Tieck Makb. 5, 3. — Um-: mit Roth umgeben, rings-um röthen: Umröthete plötzlich | . . Zorn ihm die Wange. Pyrker 107; Die dunkelſchwarzen [Augen-] Sterne thränen-umröthet. Rückert R. 279; Vom Jubelfeuer umröthet. Sonnenberg D. 1, 317; Die Sonne ſank . . Ihr feuriger Ball umröthete . . die . . Mauern. Stahr Rep. 3, 85 ꝛc. — Ver-: intr. (ſein): aufhören zu röthen; röthend vergehn: Die Sonn' iſt da, die Morgenröthe | verröthet. H. 16, 158 ꝛc.

Röth-ig, m., -(e)s; -e: Bot.: Art Knöterich Polygonum persicaria. Oken 3, 1479, auch: Röttig, Rötſchel (n.). — **-lich**, a.: ins Roth ſpielend, dem Roth ähnlich (ſ. bläulich ꝛc.): Mit krauſen röthlichten Haaren. Hebel 3, 207 und in oberd. Form: Mit einem rothlechten Flaum. Hebel 3, 309 ꝛc. und Zſſtzg., ſ. die von roth, z. B.: Von dem abend-r–den Ufer. Baggeſen 1, 172, im Abendroth glänzend (ſ. morgen-r.). Hölderlin H. 1, 122; 2, 53; Erhellt von abend-r–en Schimmer. Koſegarten D. 1, 21; Von ſeinem abend-r–en [dem Abendroth ähnlichen] Tode. JP. 2, 57; Mit abend-r. blitzenden Roſenſäumen. Derſ. (EWagner 10, 9); Pyrker 20; 307 ꝛc.; Dieſe Naſe in ihrer Blauröthlichkeit. Immermann 12, 237 ꝛc.; Das noch immer gluth-r–e [Eiſen]. M. 1, 254 ꝛc.; Die morgen-r–en Gewölke. Cham. 5, 93 (ſ. abend-r.); Morgen-r. müßten ſie ausſehen, wie der Engel ꝛc. Fouqué Dr. 287; Ein morgen-r. trüber Schein. G. 11, 171; 22, 386; Stein 1, 378; Morgen-r–er Glanz. Kl. Od. 2, 151; Dein morgen-r. Licht. Koſegarten Po. 1, 98; 290; Dicht. 1, 196; Ihr heiteres, morgen-r–es Geſicht. Pfeffel Pr. 10, 63, Schubart 2, 257; Sonnenberg D. 1, 357; Das was die Zeit verſchlungen, | geht morgen-r. auf. Tiedge 2, 53; V. Ant. 1, 307; Wie ſeine Haarlocken gleich gekräuſelten Sonnenſtrahlen um ſeinen morgen-r–en Nacken wallen. W. 1, 104; 23, 251; 268; 26, 373 ꝛc.; Purpur-r–er Glanz. Pyrker 94 ꝛc.; Roſen-r–er Aleatiko [Wein]. Tieck N. 1, 164 ꝛc.; Bitte, mich nicht ſcham-r. zu machen. Iffland 5, 3, 27; Das ſcham-r–e. Angeſicht. Holtei Nobl. 1, 200 ꝛc. [in ſcherzendem Ton]; Ein Meteor trüb-r. angeglommen. Rückert Roſt. 105a ꝛc.; Mit wein-r–em Unterleib. Tſchudi Th. 88 u. ä. m. — **-ling**, m., -(e)s; -e; -s-: in einigen Fällen etwas Rothes, nam.: 1) von Vögeln (ſ. Röthelein) = Rothſchwänzchen, Motacilla phoenicurus (ſo: Garten-, Haus-, Stadt-R.) ſ. Nemnich, vgl. Oken 7, 40 und: R–e, Ruticillae. Tſchudi Th. 99. — 2) von Fiſchen, ein barſchartiger Labrus anthias; ein karpfenartiger Cyprius rutilus (Rothauge; ſchwzr.: der Rotten, Rottel); ein lachsartiger Salmo umbla (Ritter). — 3) rothflüglige Schmetterlinge (vgl. Bläuling, Bräunling, Weißling ꝛc.). Oken 5, 1393. — 4) eine Sorte rother Äpfel. — 5) Art eßbarer Pilze, Agaricus deliciosus, ſ. Räßling ꝛc.

* **Rotīeren** (lat.), intr. (haben): ſich — wie ein Rad — um ſeine Achſe, um ſich ſelbſt drehn: Aus r–den Dunſtringen. Humboldt K. 1, 103 ꝛc., ſ. Rotation.

Rötſchel, n., -s; uv.: ſ. Röthig.

Röttbar, a.: was gerottet werden kann, nam. in Zſſtzg.: Ǖs-: Das ſchwer a–e Unkraut ꝛc.; Mit ſeiner un-a–en Unreinlichkeit. Gutzkow R. 1, 398 ꝛc.

I. **Rötte**, f.; -n; -: die Fäulnis, Moderung, nam. inſofern ſie beim Flachs und Hanf angewandt wird, um den Baſt von der Holzfaſer zu trennen. Karmarſch 1, 802 ff. und der dazu dienende Platz ꝛc., ſ. Röſte 3.

Anm. S. Räſe, Anm.; röſten 2b und nam. Schm. 3, 168, wo aufgeführt iſt: Rott, m., = Roſt (ſ. d. 1 u. 3) an Metallen und am Weizen; rottig = roſtig und: in Fäulnis übergegangen (vom Flachs ꝛc.); rott(n)en, errotten = roſten und: (vom Flachs) in Fäulnis übergehn, modern, und dazu faktit.: Den Flachs rötten, — vgl. Brem. Wörterb. 3, 438 ff.

Zſſtzg. (ſ. Karmarſch): Flāchs-. — Hānf-. — Lānd-, Lūft-: Thau-R., wobei der Flachs ꝛc. im freien Feld in Luft, Regen und Thau ausgelegt wird, im Ggſtzg. zur Waſſer-R., wobei er in Waſſer gelegt wird. — Schlāmm-: Art Waſſer-R., wobei die Flachsbündel mit fettem Schlamm geſchichtet werden, einen weichen, geſchmeidigen, aber dunkelſtahlgrauen Flachs liefernd, — „blaue Rotte“ im Ggſtz. zur weißen oder gelben Rotte (der gw. Waſſer-R.). — Thāū-: Land-R. — Wāſſer-: ſ. Land-R.: Warm-W., „wobei das Rotten in großen hölzernen Kufen geſchieht und das Waſſer mittels hineingeleiteten Dampfes auf 20—26° Reaumur erwärmt wird“ ꝛc.

II. **Rötte**, f.; -n; -n-, Rott-: 1) eine Schar, Abtheilung, ein Trupp, nam. im ältern Heerweſen (ſ. über die wechſelnde Zahl und Einrichtung Schm. 3, 169; Friſch 2, 129a ꝛc., vgl. Rottmeiſter): Die ſtreifenden R–n. 1. Sam. 14, 15; Die R. der Philiſter lag im Grunde Rephaim. 2, 23, 13 ꝛc.; B. 170 v. 112; Daß der Widertheil nicht eine, ſondern viel R–n hat . . ., es ſind 52 vornehmſte Jünglinge. Schaidenreißer 68b [16, 245]; Die R–n, | die zum Turniere traben und trotten. Uhland 493 ꝛc.; Den röm. Kriegs-R–n zum Winterlager verordnet. Stumpf 673a ꝛc. u. ugw. (ſ. c): Plötzlich | ein Flammenſtrahl . . . | in jedes Herz der Helden-R. Seume Gd. 177. — a) im heutigen Kriegsw.: bei den in Reih und Glied aufgeſtellten Soldaten die hinter einander ſtehnden (und ſo analog z. B. beim Turnen. Jahn Turnk. 72): Ruf durch die R–n jetzo: Tſchako ab! Freiligrath 1, 252; Stellt er in R–n ſie und Reihn. Ça 34; Sprengte an die Spitze eines bereits in R–n zum Defilieren aufgeſchwenkten Reiterregimentes. LHerbert Nap. 1, 225 ꝛc., vgl. Rüſtow gK. 107; 114; 121 ꝛc. — b) übertr. und bildl. von Nichtperſönlichem (mehr oder minder perſon.): Durch Wälder und Felder kamen gerannt | die Blitze zu flammenden R–n. G. 2, 279; Das entwichne Storchenheer | kommt zu R–n über Meer. JGrob (Wackern. 2, 526[31]); Ich will zum Spaß die R–n meiner unnützen Ausgaben . . . zuſammenſtellen. Thümmel 4, 140 ꝛc., vgl.: Die Bienen ſtreifen rottweis aus. Roberthin (Wackern. 2, 366[32]) ꝛc. — c) beſ. oft in verächtl. Sinn von einem zu böſem Treiben vereinigten (zuſammengelaufenen) Haufen: Korah und ſeine ganze R. 4. Moſ. 16, 6 ff.; Der Böſen R. Pſ. 22, 17; Der Gottloſen R. 119, 61; 68, 31 ꝛc.; EKleiſt 1, 4; Die R. der Rebellen. HKleiſt Hint. 212; Die rachbegierge R. Sch. 29a; Dieſer nichtswürdigen R. 852a; Unter der giftigen Rott der Werber zu leben. Schaidenreißer 67a; Mit Judas falſcher R. Schlegel (Wackern. 2, 1275[21]); Die mörderiſche R. Uhland 253; V. Od. 21, 147 ꝛc. und ſo in Zſſtzg.: Das Haupt einer Banditen-R. Pfeffel Pr. 10, 187; Bettler-R.; Diebs-R.; Galgen-R.; Jakobiner-R–n. Gentz Rev. 32; Langenaſge Juden-R–n. Heine Lied. 268; Meuchel-R–n. Sch. 406a; Mörder-R. Zachariä Hint. 6; Sich an die Spitze einer Räuberbande oder Schwärmer-R. geſtellt (ſ. 2). W. 9, 24 ꝛc., ſ. nam. Spate. — 2) (ſ. 1c) Parteiung, Spaltung, Sekte ꝛc.: 1. Kor. 11, 19; Gal. 5, 20; Judä 19; Sie zielen unmittelbar auf keine Spaltung und Trennung, ſie machen keine Parteien und R–n. L. 10, 182; Solche Zwietracht, ſoviel Ketzerei und R–n. Luther 5, 67a; 6, 113b; 315b. — 3) (ſ. 1) weidm.: R., eine Geſellſchaft Wölfe [ſ. Döbel 1, 36b], — fälſchlich auch für Sauen gebraucht. Laube Br. 282, ſ. Rudel 1 und vgl.: Die Friſchlings-R. LBeckmann (Gartenl. 9, 508a). — 4) Schlāchter.: zwei verſchiedne, zugleich zu ſchlachtende Thiere, nam. ein Rind und ein Schaf.

Anm. Veralt.: der Rott, ſ. H. Ph. 13, 94. Mhd. rott aus it. rotta von mlat. rupta, ſ. Diez 298. — Mundartl., veralt. auch von Abtheilungen, unter denen eine Verrichtung der Reihe nach herumgeht, ſ. Schm. 3, 169 (vgl. Schwäb. W. 437); Stalder 2, 282; ferner (ſchwzr.) Rood = Bezirk; Abtheilung einer Landſchaft. ebd. und Kohl A. 2, 225. — Andern Stamms iſt (mundartl.): Der Rott, ſ. roden und anrotten.

Rötteln, tr.: veralt. ſt. rütteln (ſ. d. und rollen, Anm.), z. B.: Ein Faß, das man hin und her rottelt. Luther 1, 28a, ſ. Schwäb. W. 436. Zſſtzg.: Um-: Dieſem und Jenem | umrottelt das Haupt bis faſt ans Knie die Alongenperücke von Gottſched. Platen 4, 17, ſie umgiebt es ſich hin und her rüttelnd (oder Druckf. für umzottelt?).

Rötten, tr.: (1a; 2; 3), refl. (1b) und (1c u. 3), intr. (haben, ſein): 1) eine Rotte (ſ. d. II), eine Schar bilden, zu einer Rotte vereinigen: a) zuw. tr.: Der Herr wird . . ihre Feinde zu Hauf r. Jeſ. 9, 11; Alſo rotteten ſie zu ihrer Rotte Judäa. Kl.; Jahre r. Jahrhunderte, | Jahrhunderte thürmen Jahrtauſende. Koſegarten Rh. 1, 129; [Sie] r. ſich [b] und r. Buben um mich her. Mendelsſohn Pſ. 35, 15; Wenn jenſeits noch zur Qual gerottet | der Tugend frech die Bosheit ſpottet. Seume Gd. 59. — b) oft refl.: Rottet euch und kommet her, alle Heiden um und um und verſammelt euch. Joel 3, 16; Es r. ſich die Hinkenden wider mich. Pſ. 35, 15; Jeſ. 54, 15 ꝛc.; Leidet nicht, daß ſie ſich auf den Straßen r. G. 9, 170; Die für die Lehren | der Kirche ſich r. zu grimmigen Heeren. Lenau A. 167; Du rotteſt dich mit dem Spottenden. Rückert Mak. 1, 165; Daß nicht Parteien ſich r. Shakeſpeare 6, 274 ꝛc., vgl. zuſammen-r. und rottieren. — c) (vralt.) intr. (haben): rotten- oder rudelweiſe zuſammen ſtehn und ſchwätzen: Viel ſtehn in Kirchen und im Chor | die ſchwätzen, r. Brant N. 91, 2, vgl. in derſelben Bed. jüd.: rudeln, ruddeln (ſ. Philippſon jüd. Volksbl. 7, 80) und ſ. Rad 3. — d) Dazu (ſ. nam. b u. Rottierung 2): Die Rottungen der Aſſaſſinen. Jahn B. 26; Daraus . . Parteien, Rottungen . . entſpringen möchten. Stumpf 59a. — 2) tr.: roden (ſ. d.), reuten (ſ. d.), ſo: a) Land urbar machen, nam. für den Weinbaubeſteller, ſ. an-, um-r. (vgl. 3) und Rottland. — b) etwas Wurzelndes ausreißen, eig. und übrtr. (ſ. das gw.: aus-r.): Ich will ihn mitten aus ſeinem Volke r. 3. Moſ. 17, 10; 20, 3 ff.; 23, 29; Hiob 18, 14 ꝛc.; Wenn ihr das Fieber aus ſeinem Blute r. wollt. Klinger Roderico 1, 1 ꝛc. — 3) intr. (haben, ſein): faulend, modernd ermürben, und tr. (faktitiv), — ſ. 2a und I. Rotte, röſten 2; Röthe 4 ꝛc.: Die Flachsfaſer nimmt bei der Operation des R–s . . eine dunklere Farbe an, daher . . Flachs, der ohne Röſtung zubereitet iſt, weit heller als der geröſtete erſcheint. Karmarſch 1, 272; Der Hanf wird im Waſſer gerottet, auf dem Felde nachgerottet. 2, 224 ꝛc.; Formt würfelförmige Klumpen und bringt dieſelben zum R. in einen feuchten Keller . . . Die gerottete Maſſe [zum Steingut]. 3, 495; 507 ꝛc.; Einen gut gerotteten, ziemlich egalen Dünger. Landw. Zeit. (55) 1154b; Um ſo mehr können die Beſtandtheile ſolcher Unterlage r. (56) 29a ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Ān- [2a]: Ich rotte jetzt Land zum Weinbau an. vHorn Schmj. 73. — Ǖs- [2b]: Seine Wurzel a. Heſ. 17, 9; Ihre Haine a. 2. Moſ. 34, 13; Deß Seele ſoll ausgerottet werden aus ſeinem Volk. 1, 17, 14 ꝛc.; Hilf ihnen a. und roden. Alexis H. 1, 1, 290; Der Adel ſogleich mit Stumpf und Stiele ausgerottet. Görres Ber. 160; G. 13, 50; 14, 80; Die Drachen . ., wo nicht a., doch wenigſtens vermindern. 19, 72; 22, 123; W. 7, 86;

8, 191 ꝛc.; Der Ausrotter. Jer. 7, 25 (nach Grimm auch: eine Schere zum Beſchneiden der Waſſeräſte in den Baumkronen); Die Ausrottung des Unkrauts, des Ungeziefers ꝛc. — Entgégen⸗[1b]: Als . . | ein Heer von Hirſchen und Rehen ſich ihm entgegenrottet. W. 20, 38, ihm rotten⸗, rudelweis entgegenkommt. — Nāch⸗[3]: Die gemiſchte Rotte . ., daß man den Flachs . . vor völliger Beendigung der [Waſſer⸗] Rotte herausnimmt und . . aufs Feld legt, um ihn im Thau n. zu laſſen. Dieſe . . Methode vermeidet die Gefahr des Über⸗r–s im Waſſer. Karmarſch 1, 804; 2, 224, ſ. [3] ꝛc. — Über⸗[3]: übermäßig rotten, ſ. nach⸗ und ver⸗r., vgl.: Durch Überröſtung beſchädigt. Knapp Techn. 2, 619. — Úm⸗[2]: Trocknet Sümpfe und rottet Wälder um. König Leb. 1, 76; Daß demſelben kein Theil des der Hute unterworfenen Trieſches durch Umrottung in eine Wieſe entzogen werden darf. Zeitſchr. f. d. Recht 13, 210 ꝛc. — Ver⸗[3]: intr. (ſein), vermodern ꝛc., z. B.: Ein länger fortgeſetztes Verweilen des Flachſes im Waſſer hat zur Folge, daß derſelbe . . ganz unbrauchbar wird. Man nennt ihn alsdann überrottet od. verrottet. Karmarſch 1, 802 ꝛc. u. o. übrtr., beſ. im adjekt. Partic.: Ein verrottetes Beamtenthum. Auerbach Tag. 27; Das verrottetſte Alte. Demokr. Stud. 356; Alte verrottete Vorurtheile. G. 33, 103 ꝛc.; ſeltner faktitiv: Bis Feuchtigkeit, Würmer und Alter die Akten verrottet und zernagt haben. KErnſt Beamt. 369 ꝛc.; Die Verrottung des ſittlichen Geiſtes. Gervinus Sh. 1, 139 ꝛc. — Zer⸗: 1) refl. [1] in Rotten zerfallen: Die menſchliche Geſellſchaft zerrottet ſich in Banden. Jahn V. 428. — 2) intr.: verrottet zerfallen. — Zuſámmen⸗[1], nam. [1b]: Zum Glück hatten die Soldaten ſich ohne Waffen zuſammengerottet. Enſe Biogr. 3, 478; Die Parteien rotten ſich nun mehr und mehr zuſammen. Görres Ver. 43; Zuſammengerottete winzige Sonderlinge. Heinſe A. 2, 118; Ihr helles Stimmchen mag | das ganze Haus z. JGJacobi 3, 124; Mendelsſohn 4, 1, 17; Möſer Ph. 3, 108 ꝛc.; Zuſammenröttung. Sch. 860 ꝛc.

Rótt-erēī, f.; –en: Rottierung (ſ. Rotte 1c und 2): R. und Aufruhr und Zwietracht anfangen. Luther 6, 3a; 131a; 5, 278a; 368b; 430a; 534b ꝛc. — **-iēren**, tr.: in Rotten (ſ. d. II 1) ſtellen (ſ. Rottierung 1), und nam. refl., beſ. von einem Volkszuſammen⸗ oder Auflauf: Sich drauf die Bürgerſchaft rottiert. G. 7, 110; Sie r. ſich in etliche Haufen an unterſchiedlichen Orten der Stadt. Olearius Reiſ. 119b; Schaidenreißer 35b; Man ſteckt die Köpfe zuſammen, rottiert ſich zu Hauf. Sch. 154b; Des Tages über rottiereten ſich die Knaben in unterſchiedlichen Gaſſen zuſammen. Olearius Reiſ. 241a; Wie ein fein Geſindel hat ſich da zuſammengerottiert! [ſ. benedeien, Anm.] ein fauler Schelm führt den andern. Schaidenreißer 72b ꝛc. — **-iērung**, f.; –en: das Rottieren, die Rotte: 1) Kriegsk. (ſ. Rotte II 1a): Die Zuſammenſtellung mehrerer Rotten neben einander heißt eine R. Rüſtow gK. 107; Jedes Glied der R. muß in ſich gerichtet ſein, ſo daß es wirklich auf einer geraden Linie ſtehe ꝛc. 109. — 2) (ſ. Rotte 1c und 2 und rotten 1d) R. und Meutereien. Fiſchart B. 43a; Daß wir an unſerm angeſtammten König feſthalten und uns von keinerlei R. würden irre machen laſſen. Gutzkow R. 1, 170; In Folge orleaniſtiſcher Zettelung und R. Scherr Bl. 1, 304; 318 ꝛc. — **-ig**, a: moderig (ſ. Rotte I Anm.): Auf des Meeres r–em Grund | laß der Habſucht Schätze verrotten. Freiligrath Ça 9 ꝛc.

***Rot-ulīeren** (nlat.), tr.: Rechtsſpr. (ſ. Rodel 1) Akten zuſammenordnen, dazu: Rotulation, Rotulierung, ſ. inrotulieren. — **-únde**, f.; –n: Rundbau: Die R. des Pantheons ꝛc.; Die geſtirnte Welt⸗R. Daumer H. 1, 26 ꝛc. — **-ure** (frz. –ūr), f.; 0: eig. (ſ. Diez 298) Bauerngut; dann im Munde Adelſtolzer verächtl. Bez. der Nichtadligen, Bauernpack ꝛc.: Das Sittengeſetz ſei nur für die „Kanaille“ und die „R.“ vorhanden. Scherr Bl. 6, 112 ꝛc. — **-urier** (ührjē), m., –s; –s: ein zur Roture Gehöriger: Dieſer Ritter ohne Furcht und Tadel behandelte die R–s nicht viel beſſer als Hunde. Platen 4, 237 ꝛc.

Rótz, m., –es; 0: 1) Naſenſchleim. Kant Anthr. 86; Luther 6, 316a; 8, 299a; Wackern. 3, 708^{17} ꝛc., ſ. R.⸗Naſe, ⸗Kengel ꝛc. und rotzen am Schluß. — 2) (ſ. 1) Thierarzn.: Pferde⸗R., bösartige Verſchwärung der Naſenſchleimhaut. Falke Th. 2, 198a (ſ. Steindruſe); Schaf⸗R., ein faulfieberartiger mit häufigem Schleimauswurf verbundner katarrhaliſcher Zuſtand. 270a ꝛc.: [Das Pferd,] behaftet mit dem R. V. Sh. 3, 391. — **-en**, intr. (haben) und zuw. tr.: Rotz auswerfen oder fließen laſſen: Kein R. noch Huſten, kein Köcken noch Speien. Luther 6, 24b; Er rotzet und huſtet nicht. 8, 24b; Er muß auswerfen, ſpützen, r. 299b; So werde Alles Vers ſein, was er ſchreibe, ja warum nicht, was er kotze und rotze. JRiemer (Gervinus Lit. 3, 330) ꝛc. Volksthümlich auch (nam. verächtl.) = Thränen vergießen. Schm. 3, 175, vgl. ähnlich: Rotz und Waſſer weinen. — **-ig**, a.: 1) voller Rotz (1), rotzbeſchmutzt: Mit r–en Naſen. Klencke Gſp. 1, 66; Die r. Naſ' und Augen rinnten. Rollenhagen Fr. 424 ꝛc.; Dieſen koder⸗r–en Rülz. Fiſchart Garg. 223a (ſ. Koth, Anm. a und Rotzlöffel). — 2) rotzbehaftet (ſ. Rotz 2): R–e Schafe, Pferde; Daß es [das Pferd] r. werde. Ruff Th. 38; Der Eſel ſtirbt auch gemeinlich von der Rützigkeit. 3 ꝛc.

***Rou-é** (frz. ruē), m., –s, uv.; –s: eig. ein Gerädeter, Galgenſtrick, — dann = Wüſtling von feinen Manieren (ſ. Auerbach SchB. 222). — **-erīe**, f.; –en: Weſen und Treiben eines Roués. Scherr Bl. 1, 314. — **-lāde**, f.; –n: 1) Kochk.: (ſ. Rolle 2c) Fleiſch in Rollen⸗ oder Dütenform. — 2) Muſ.: ſ. Lauf 10, z. B. W. 34, 90; Att. 3, 3, 113 ꝛc. — **-leau** (lō), n., –s; –s, (–x): Rolle, nam. ein rollbarer Fenſtervorhang: Die R–x (ſpr. Rulōs). G. 22, 408 ꝛc. — **-étt**, n. (Freiligrath 2, 119 ꝛc.); –(e)s; –e; **-étte** (Gutzkow 11, 12; Waldau R. 3, 66), f.; –n: ein Haſardſpiel, wobei eine umrollende Kugel nach dem benummerten Fach, wo ſie zur Ruhe kommt, über Verluſt und Gewinn entſcheidet, und: die dazu dienende Vorrichtung. — **-līeren**, intr. (haben): rollen, ſich drehen; im Umlauf ſein: Goethe's ganzer Brief rouliert auf wiſſenſchaftlichen Sachen [dreht ſich darum]. Forſter Br. 1, 365; „Rulieren“. G. 7, 208; Weil ſonſt noch einige jugendliche Streiche von ihm im Publikum rollieren. CFBahrdt 1, 158 ꝛc. — **-t** (engl. rāūt), m., n., –s; –s: große Abendgeſellſchaft (vgl. Rotte). Prutz E. 1, 307. — **-te** (frz. rūte), f.; –n: Weg, Reiſe und Richtung derſelben, z. B.: Marſch⸗, Reiſe⸗R. ꝛc. — **-tīne**, f.; 0: auf Übung (Praxis) beruhende Gewandtheit und Fertigkeit. — **-tinier** (ruhtinjē), m., –s; –s: ein Mann von Routine (oft mit dem Nbnbegriff des Mangels an Theorie). — **-tinīeren**, refl.: ſich Routine erwerben und im adjekt. Partic.: routiniert, Routine habend.

***Royāl** (frz.), a.: königlich und nam. königiſch (ſ. d.). — **-ismus**, m., uv.; 0: royaliſtiſche Geſinnung. — **-iſt**, m., –en; –en: Anhänger des Königthums. — **-iſtiſch**, a.: königiſch, königthümlich ꝛc.

Rrr, interj.: ſ. R. 3.

***Rubāto** (it.): Muſ.: Tempo r., „geraubtes Zeitmaß“, wobei man einzelnen Noten Etwas von ihrer Dauer raubt, um andre dadurch zu verlängern.

Rúbber, m., –s; uv.: 1) eiſernes Werkzeug der Segelmacher zum Glätten der Segelnahten. — 2) ſ. Robber. — **-ig**, a. (niedrd.): rauh, uneben.

Rūbe, f.; –n; Rübchen, lein; –n⸗: 1) die fleiſchige (eßbare) — mehr oder minder — koniſche (od. ſpindelförmige) Wurzel mancher Gewächſe, und: dieſe ſelbſt, — oft näher beſt. durch Bſtw. (ſ. Zſſtzg.) oder durch Ew., nam. die Farbe der Wurzel bezeichnend, ſo: Gelbe R., Mohr⸗R. (ſ. d.); Rothe R., Beiß⸗R. (ſ. d.); Weiße R., Brassica rapa — beſ. oft ſchlechthin R. genannt, mit ſehr vielen ſchwankenden Arten, ſ. Zſſtzg., — doch auch = Rapunzel, Phyteuma spicata ꝛc.: Die Radieſe und R–n in der Blüthe. Forſter R. 1, 373; Viele weiße R–n werden gebaut. G. 26, 118; Schabte gelbe R–n [ſ. b]. Hebel 3, 205; Grün und bleich wie eine R. Keller gH. 2, 336; Die Wruken und die rothen R–n. Lewald Hel. 1, 264 ꝛc. — Sprchw.: a) Durch einander wie Kraut (ſ. d. 1) und R–n. — b) (Einem) Rübchen ſchaben, ihn neckend höhnen, indem man wiederholt mit dem Zeigefinger der rechten Hand über den der linken ſtreicht (wie R–n ſchabend), ſ. ätſch, z. B. Gotthelf U. 2, 323; Schabte ihm ein Rübchen mit leiſem Lachen. Etſch! etſch! vHorn rhD. 2, 24; Schwegler (47) 176; Vogt Oc. 2, 206; V. Sh. 1, 86 ꝛc., auch: Ein Schaberübchen machen. — c) R–n Birnen [fünf grade] ſein laſſen, z. B. Fiſchart Garg. 63a ꝛc. — d) Weil . . dieſe R–n | gar dünn geſäet (ſ. d.) ſind. Doman (Wackern. 2, 249^{30}), weil ſolche Leute ſelten ſind. — e) Einem die „Ruben“ verbrennen. 3, 735^{25} (Schuppius), ihm Schlimmes zufügen. — 2) nach einiger Ähnlichkeit m. 1: a) R., Schwanz⸗, Schweif⸗R., der fleiſchigknöcherne Theil des Pferdeſchweifs. — b) einige Stachelſchnecken, Murex canaliculatus und M. spirillus (geſchwänzte R.). — c) eine Bláſenſchnecke, Bulla rapa.

Anm. Ahd. (ſ. Graff 2, 352) raba, ruba, mhd. rube, (lat. rapa, gr. ῥάφυς). Noch nam. obrd. Rube, z. B. SClara EſA. 1, 490; Ich laß Ruben Bir[n]en ſein (ſ. 1c). Fiſchart Garg. 63a; Göckingk 2, 81 (Reim: Buben); Hammer Rh. 327 ꝛc. S. auch Schm. 3, 9 und 4.

Zſſtzg. nam. zu 1, was unbez. bleibt, z. B.: Beīß⸗: Beta vulgaris, ſ. Beet 7 und Runkel⸗R. — Brāch⸗: ſ. Stoppel⸗R. — Burgúnder⸗: Runkel⸗R. — Dárr⸗: Steck⸗R. — Dāuer⸗: Spät⸗R–n, die den Winter hindurch dauern: Teltower D–n. — Díck⸗: Runkel⸗R. — Dīēlen⸗: Steck⸗R. — Érd⸗: Erd⸗Apfel, Kartoffel. Spate. — Fāſel⸗: Steck⸗R. — Féld⸗: Stoppel⸗R. — Frūh⸗: frühe Steck⸗R–n, Mai⸗R., nam. im Ggſtz. zur Spät⸗ oder Dauer⸗R. — Fútter⸗: Runkel⸗R. — Gárten⸗: Brassica napus sativa. — Gícht⸗: Bryonia alba, auch: faule, römiſche, wilde Rübe; Hunds⸗, Scheiß⸗, Toll⸗, Zaun⸗R. — Gúck(el)⸗, Hálm⸗: Stoppel⸗R. — Hérbſt⸗: Stoppel⸗R.; bei Nemnich davon verſch. = Kelch⸗R. — Húnds⸗: Gicht⸗R. — Kérn⸗: Brassica rapa esculenta, dazu z. B. die Teltower Rüben ꝛc. — Knóllen⸗: Waſſer⸗R. — Kōhl⸗: Brassica gongylodes (Ober⸗K., Oberrübe) und B. napo-brassica (Unter⸗ oder Boden⸗K., Unterrübe, Wruke), z. B.: Von ihren K–n und Kohlrabis [ſ. d.]. G. 19, 192. — Māī⸗: Brassica rapa depressa, Früh⸗, Strahl⸗, Teller⸗R., z. B.: Die weiße Rübe gedeiht vorzüglich als Mai⸗ oder Früh⸗R. ungemein ſüß. Rumohr Kochk. 128 ꝛc. — Mōhr⸗: Daucus carota (gelbe Rübe, Möhre); danach: Falſche M. Laserpitium prutenicum. — Ōber⸗: ſ. Kohl⸗R. — Öl⸗: Brassica rapa oleifera (Rübſen). — Pfétter⸗: Steck⸗R. — Rán(n)⸗: ſ. Range 1c und Runkel⸗R. — Réttig⸗: Raphanus sativus. — (Rúmmel⸗), Rúnkel⸗: Der gemeine Mangold (Beta vulgaris) wird unter dem Namen rothe Rübe oder Rahnen mit Eſſig eingemacht . . Die größere Art . . unter dem Namen R–n [B. altissima] . . , ernährt ganze Zuckerfabriken, außerdem iſt ſie ein gutes Viehfutter. Oken 3, 1462; Karmarſch 3, 706 ꝛc. — Sāāt⸗: gleich ins Feld geſäet, im Ggſtz. zu den Steck⸗R–n (ſ. d.). — Schābe⸗[1b]. — Schēīß⸗: Gicht⸗R. — Schêr⸗: 1) Teltower⸗R. — 2) Rübſaat. — Schwánz⸗, Schwēīf⸗[2a]. — Spāt⸗: ſ. Früh⸗R. — Stéck⸗: die zeitig im Frühjahr geſäet und wovon die Pflanzen dann aufs Feld geſteckt werden, im Ggſtz. zu den Saat⸗R–n, von mannigfachen Arten von Brassica napus. — Stóppel⸗: Brassica rapa oblonga, gew. in die Rockenſtoppel gebaut (Guckel⸗, Feld⸗, lange Rübe, ſ. Aberſaat): Zwiſchen den St–n und zwiſchen dem Kraut der Kartoffeln. Echtermeyer 371. — Strāhl⸗, Téller⸗: Mai⸗R. — Téltower⸗: Art kleiner weißer Rüben, wie ſie nam. in der Mark Brandenburg, bei Teltow ꝛc., gedeihn, Scher⸗R. — Tóll⸗: Gicht⸗R. — Únter⸗: ſ. Kohl⸗R. — Wáſſer⸗: Saat⸗R. mit ſaftreicher Wurzel. — Wínter⸗: Dauer⸗R.: Steck⸗R–n und andere ſehr fleiſchige W–n. Rumohr Kochk. 129. — Zāūn⸗: Gicht⸗R.

***Rūb-el** (ruſſ.), m., –s; uv.: eine ruſſ. Münze: Der R. reiſt im deutſchen Land ꝛc. Platen 1, 345; V. 2, 5 ꝛc.; Gold⸗, Papier⸗, Silber⸗R. — **-élle**, f.; –n: Hüttenw.: Eiſenplatte, worauf die Erze zum Probieren zerrieben werden (vgl. engl. rub, reiben, ſ. Rubber ꝛc.). — **-en**, m., –s; uv.: ein Schweizer Gewicht.

Rūber, adv.: herüber (ſ. her 1f).

***Rub-icéll** (lat.), m., –(e)s; –e: Art Edelſtein, hyacinthrother Spinell. Karmarſch 3, 411. — **-īn**, m., –(e)s; –e (Iverſen 179b; Mandelslo 147; Platen 4, 339 ꝛc.), –en (Heine Rom. 240; Iverſen 54a; 66a; Olearius 254b ꝛc., ſ. u.), uv. (1. Chr. 30, 2 ꝛc.); –chen, lein: ein rothfarbiger Edelſtein, eig. rother Saphir (Karmarſch 3, 409), dann auch ähnl. Steine, z. B.: Der dodekandriſche Korund iſt in rothen durchſichtigen Varietäten

(Spinell und Ballas-R.) häufig. Schmarda 1, 421, ſ. Karmarſch 3, 410 ꝛc.; Wie ein R. in feinem Golde glänzet. Sir. 32, 7 u. o., auch (vgl. Roſe ꝛc.) als Bez. des Rothfarbigen, z. B.: Den R. in ihren rösleten Wangen. SClara (Wackern. 3, 914^{33}); Dann muß .. R. des Weins erglänzen. G. 4, 7; R–en ſind die Lippen dein. Heine Lied. 229; Ihres Munds R. 302; Lohenſtein Roſ. 129; JP. 7, 242; Flammige Steine, | deren Wucht .. R–e | reichlich ſät. Platen 2, 193 ꝛc. und Zſſtzg.: Wie auf der Flur Smaragd er Blut-R–en thaute. Rückert Roſt. 91a ꝛc.; Als Zephyr's .. Mund die Luft-R–en küßt. Mühlpforth Hochz. 4; Mund-R. Bodenſtedt 2, 267; Daumer 1, 78; 81; Mund-R–n ſind ſo lieblich, | Wein-R–n ſind es auch. 2, 79 ꝛc.; Arſenik-, Schwefel-R., ſ. Sandarah 1. — Vralt.: Rubein. Ph. Nicolai (Wackern. 2, 219^{23}). — -īnen, adj.: aus Rubinen beſtehend ꝛc.: Der Roſenwagen mit 12 r–en Paradiesvögeln. W. 2, 14. — -īner, m., –s; uv.: Art rother Äpfel.

Rūbis: in der ſchweizer. Verbind.: R. und Stübis [Alles zuſammen]. Gotthelf G. 39; 66 ꝛc., ſ. Stalder 2, 526.

***Rūbr-icīren** (lat.), tr.: (vralt.) roth färben, z. B.: ſein Angeſicht. Fiſchart B. 233b, — gw.: mit Rubriken verſehn; nach Rubriken ordnen. — -īk, f.; –en: 1) (vralt.) etwas zum Rothſchreiben oder -malen Dienendes, z. B Matheſius Lthr. 182b ꝛc. — 2) (ſ. 1) die — urſpr. durch rothe Schrift hervorgehobne — Überſchrift eines Schriftſtücks (ſ. Rubrum) und nam. der einzelnen Abtheilungen, — und ſo = Abtheilung in Bezug auf das davon Umfaßte, dahinein Gehörende: Alles .. unter beſtimmten R–en vorzutragen. G. 21, 70; Gewiſſe R–en, die ſehr mager ausfallen, zu bereichern. Sch. 5, 137; Görres Ver. 113; Alles, was in dieſe R. gehört. W. Luc. 5, 267; Die Haupt-R–en. 6, 180 ꝛc. — -um, n., –s; -a: Rechtsſpr.: kurze Inhaltsangabe als Aufſchrift eines Aktenſtücks.

Rūbſen, m., –s; uv.; -: Rüb-Samen (ſ. d.), -Saat: Von Ölſaaten wurde R., wie am Rheine Raps, in die Brache geſäet. Freytag Bild. 2, 95; Der Rübſamen oder „Riebſen". W. Luc. 1, 344 ꝛc; R.-Feld. Grabbe Hann. 29; Immermann M. 4, 238 ꝛc.; Fettgelbe R.-Fläche. JP. 26, 55 ꝛc.

Rúch, m., –s; Rüche: in der ältern und in der gehobnen Spr. ſt. der Zſſtzg.: Ge-R. (ſ. d.), z. B.: Iſrael .. ſoll bluhen wie eine Roſe .. und ſoll ſo guten R. geben wie Libanon. Hoſ. 14, 7; [Da] gab mein Narde ſeinen R. Hohel. 1, 12; 2, 13; 7, 8; Logau (ſ. L. 5, 303); Die Naſe riecht den R. Rückert W. 3, 24; Kirſchblüthen zittern | an Gartengittern | mit ſüßen R. Schmidt-Werneuchen (Kurz 3, 138a); Des R–es wegen. Simrock R. 894; Das Blümlein .. gab .. ſo ſüßen R. Spee (Wackern. 2, 277^{20}); 296^{10} ꝛc. Auch in Zſſtzg. (ſ. Ge-R. 2f), z. B.: Regenduft und Blumen-R. Rückert Mak. 1, 187; Will auch einen Würz-R. drein dämpfen hier und da meines Fäßleins. G. Lav. 26 ꝛc. — S. auch Anm.

Anm. Mhd. ruch, von riechen (ſ. d.). — Vrſch. davon: der Geruch = das Gerüch, in der Bed. Ruf (fama), ſ. Schm. 3, 18, wo Belege und Fortbildungen, ſ. auch: Sie waren vollſtändig in den Geſinde-Verruch gekommen. Gotthelf U. 2, 221 = Verruf (ſ. d.), Verſchiß. Dies „Geruch, Gerü(e)ch", auch „Gerüeff" und hochd.: Gerücht (ſ. d.) ſtammt am wahrſcheinlichſten von rufen, ſ. niedrd. (vgl. hier den Übergang des hochd. ft in cht, z. B. After l, Schlucht neben Schluft ꝛc.), ruchte = Geſchrei (ſowohl: Geſchrei um Hilfe, Zetergeſchrei, als auch: Gerücht, Ruf) Brem. Wörterb. 3, 537; Haltaus 676, und mhd. ruoft = Ruf, Geſchrei und niedrd. liutrüftig, lûtruftig, allbekannt (Frommann 6, 353), — doch vgl. auch ahd. rahhan (ſagen, erzählen) und riechen, ſ. Schm.: „Damit daß der würdig Stift wolrichend und allermainiglichen kundig wurd", und; Im Geruch [ſ. d. 2e = im Ruf] der Heiligkeit ſtehen, m.: Doctores die witeno stinkent mit demo stanke bonae opinionis. Willeram ꝛc.: Ich darf Niemand anzeigen, was er für ein Vogel ſei, man kennet ihn bei [an] ſeinem Geſang und Federn. Wie ſein Gerücht reucht, ſo lauten auch ſeine Büchlein. Luther 1, 362a ꝛc. — Hierzu als Ableit.: ruch(t)bar; weitrüchig; anrüch(t)ig; berüchten, berüchtigen und ruchen, das Schm. aus Stellen folgert, wie: Als Jugurtha ſolcher Anſchickung des Metellus berucht ward (Dietr. v. Pleningen); Verruchte Gewerbe, mestieri infami. Nomenklatur v. 1677), welches letzte ſich berührt mit verrucht (ſ. d.), über deſſen Abſtammung man die Anm. zu ruchlos ſehe, das aber auch (ſ. Stalder 2, 288) zu dem ſchwzr. ꝛc. Ruech (m.; –en; –en) gehören kann in der Bed.: höchſt laſterhafter, niederträchtiger Menſch, z. B.: Huh, wie knirſcht und ſchäumt der Ruch! [Reim: Fluch] Neithard 292 ꝛc., vgl.: Seinen Sinn verrüchen, laſterhaft verſtocken, z. B.: Da ſie den Herrn verſuchten, | fühlten greiflich ſeine Stärk' | und ſahen ſeine Wunderwerk. | Dennoch ihren Sinn verruchten. Waldis Pſ. 95, 4, — ferner als wegwerfende Bez. einer Perſon (ohne Rückſicht auf die Sittlichkeit): Was weiß der Ruech von Fuhrmann von der Abwart, die ſie [die Vögel] brauchen? Spindler Vog. 2, 202, etwa = Tölpel ꝛc., ſ. Schm. 3, 20, wo auch erwähnt iſt: der Ruech = Nimmerſatt und —: als Vogelname = cornix nigra frugilega (ſ. agſ. hrôk, engl. rook und Rack 3a, Rücke 2): Raben Kran[iche], Ruechen. Krenner Landtagshandl. 8, 396; Oken 7, 349 ꝛc., ſ. davon vrſch. als Vogelnamen: Die Steißfüße od. Ruche (Podicipes) 424 ꝛc. und Ruch 169 (ſ. Rock).

Zſſtzg.: Ge-: gw. ſt. des ältern Grundw.: 1) (o. Mz.) der Sinn und die Empfindung des Riechens: So er [der Leib] ganz das Gehör wäre, wo bliebe der G.? 1. Kor. 12, 17; Die Raben haben einen guten G. [vrſch. 2]. Oken 7, 335; Einen ſcharfen, feinen G. haben; Das Organ des G–s ꝛc. — 2) Das, was man riecht, riechend wahrnimmt; der Duft (ſ. d. und Geſchmack) u. zuw.: etwas Duftendes: Etwas hat einen (un)angenehmen, guten [vrſch. 1], ſchlechten, feinen, ſüßen G. ꝛc., einen G. wie nach Roſen ꝛc.; Und wird Stank für für gut G. ſein. Jeſ. 3, 17; Das Haus ward voll vom G. der Salben. Joh. 12, 3; Der G. deiner Salben übertrifft alle Würze... Deiner Kleider G. iſt wie der G. Libanons. Hebel 4, 10 ff ꝛc.; Er räucherte mit den ſtärkſten Gerüchen, um die Sinne zu betäuben. Börne 5, 112; Die Gerüche, die ſich am beſten mit einander vermählten. Böttger Sab. 193; G. 4, 26; Ihr G., den er durch vielfaches Riechen und Schnüffeln ausprüfte, kam ihm ſo kalkicht vor. Immermann M. 2, 105; 4, 32; Wir riechen nur die Gerüche. Raumer Päd. 3, 1, 170; Dem Gefild entwallte der Opferduft in den Himmel | ſüßes G–s. V. Il. 8, 551; Der dumpfige G. des Orts. W. 16, 191 ꝛc. — a) ſprchw.: Einen auf den G. von einem Braten einladen. Immermann M. 3, 286, ſtatt zum Eſſen ſelbſt, ihm den Mund wäſſern machen; Ein Verleger, dem Gewinn von allen Seiten her guten G. bringt [dem Gewinn, er komme, woher er wolle, angenehm iſt]. G. 27, 521 ꝛc., ſ. b. — Ferner (b—d) ſ. riechen: b) Süßer ꝛc. G., zur Bez. des Angenehmen, Wohlgefälligen, nam. oft bibl. vom Opfer. — c) vgl.: Nach Etwas riechen, z. B.: [Meine Philoſophie] hat noch allzuſehr den G. der Schule, in welcher ich mich gebildet habe. Mendelsſohn Morg. 1, VII ꝛc.; Dein | G. iſt Mord. Ich kann dich nicht umarmen. Sch. 301a = du hauchſt Mord, dem Athem ꝛc., verräthſt dich als Mörder. — d) [Der Baum] grünet doch wieder vom G. [von der Nähe, Berührung] des Waſſers. Hiob 14, 9. — e) der Ruf, in dem Jemand oder Etwas ſteht; der, davon ausgehnd, ſich darum verbreitet [ſ. Anmerk.]: Der Herr .. richte es, daß ihr unſern G. ſtinkend gemacht vor Pharao. 2. Moſ. 5, 21, ſ. Jeſ. 48, 11 ꝛc. und nam.: Im G. der Heiligkeit ſtehn, z. B. von einem Mönch (G. 24, 189), von einem Kloſter (Gutzkow Z. 9, 296) ꝛc., ferner z. B.: Seinen chriſtlichen guten G. lauter und rein zu erhalten. L. 12, 536 ꝛc. — f) Zſſtzg. (vgl. die von Duft), unerſchöpflich mit Bſtw. zur Bez. Deſſen, was — oder wonach Etwas riecht: Der Aas-G. der Geier; Von Blumengerüchen umſchwebt. Thümmel; Zurück von mir, Mörder! dein Athem iſt Blut-G.; Die angenehmen Blüthengerüche dieſer wölbenden Bäume. Bronner 1, 210; Bock-G. ſ. Bock 27; Dann ſteigt jener heilige und den Göttern ſo angenehme Brand-G. in die Höhe. W. Luc. 5, 288; Gleichwohl blieb noch immer | ein Dorf-G. zurück [in den Verſen], der ſich ſobald | nicht ganz verlieren wird. W. HB. 2, 61 [ſ. c, eine Spur des Bäuriſchen ꝛc.]; Wohl-G. und Ekel-G. daraus zu bereiten. Muſäus M. 3, 19; Lüftete ſie das Fenſter, um den Eß-G. zu vertreiben. Gutzkow R. 5, 385; Damit der Faul-G. uns nicht ſchadet. Auerbach Ed. 351; Alldort empfangen uns begeiſtet | Geſchmacksgerüche. G. 6, 82, Düfte, die zugleich auf Wohlgeſchmack deuten; Er dunſtet euch ſeinen Heiligen-G. [ſ. e] vor. Klencke Par. 1, 129; Eher wollt ich aus dem Hervor-G. [ſelten: aus dem hervorſtrömenden G.] der Apotheke, wenn ich vorbeigehe, ſchließen ꝛc. Hippel Leb. 1, 400; Von dem Hopfen-G–e ... ganz betrunken. Gellert Br. 113; Jasmin-G. Nicolai 6, 183; Die Beſtien wittern den Leichen-G. Heine Verm. 1, 139; Arſenik hat einen ſtarken Knoblauchs-G. Wackern. 2, 1301^{1} ꝛc.; Den Töchtern des Mais; | welchen der Morgenthau in den duftenden Buſen | Schimmer träufelt und Lenz-G. Chr. Stolberg (Hungari 1, 586); Aus ſeinem Odem weht ein ſüßer Milch-G. Rückert Roſt. 16a; Ein reiner Balſamduft, | welcher unvermiſcht mit ſchnödem | Erdendunſt und Miß-G–e. Heine Rom. 218; Troll 38 ꝛc. (ſ. Übel-G.); Ein ſchlechter Ackersmann, | der Miſt-G. nicht riechen kann ꝛc.; Moder-G. nur hauchen ſie aus. Platen 2, 299; Wenn Lady Makbeth ... alle Wohlgerüche Arabiens herbeiruft, den häßlichen Mord-G. zu vertilgen. Sch. 703a; Brenzlichen Neben-G. [des Öls]. Karmarſch 2, 758; Der Opfer-G. ſteigt empor; Plötzlich fühlt man ſich [an der Solfatara] von einem Schwefel-G. ergriffen ꝛc. Forſter It. 1, 194; Der Schweiß-G. unter den Achſeln ꝛc.; Ich liebe den Theer-G., liebe die See. Gerſtäcker Mon. 1, 154 ꝛc.; Der mir mit dem Übel-G. ſeiner hörnenen Doſe .. näher rückte. Thümmel 6, 150; Man ſtreitet mit Niemand über Wohl-G. oder Übel-G., der mit dem Schnupfen behaftet iſt. W. Att. 3, 1, 81 ꝛc.; Was füllet das Zimmer mit Wohlgerüchen? Reſeda. G. 1. 306; Selbſtlob! Nur den Neide ſtinkt's, | Wohl-G. Freunden und eignem Schmack. 4, 86 u. o.; Sein Zimmer ſüß mit Würze-Gerüchen durchduftet. J. 311a; Umhaucht euch Blumen-Würzgeruch und -Duft. G. 1, 4 ꝛc.

***Ruchādlo** (ſlaw.), m., –s; uv.: Hakenpflug (ſ. Radlo) Landwirthſch. Zeit. (55) 1065a.

Rúchbar, a.: 1) (vereinzelt) duftend, riechbar: Die Wohlgerüche ſeines Leibgurts ſind dem Saturn noch r. G. 4, 334; Wo der r–e Dornſtrauch Röſelein hecket. Haßdörfer (Wackern. 2, 405^{26}) — oder zu 2b? — 2) (ſ. Ruch, Anm.): durch das Gerücht bekannt, kund, — oft in der ältern Form: ruchtbar (vgl. Baſl. Bibel v. 1523, wo „ruchtpar" als ausländig erklärt iſt durch: ausgerüfft, lautprecht): a) gew. von etwas allgm. Kundgewordnem, wovon man früher Nichts gehört, — oft auch: Nichts hatte hören ſollen, z. B.: Unſere Schriftſtellerei machte ſich r. Enſe Denkw. 2, 102; Meine Geſchichte war r. geworden. G. 17, 125; 22, 199; Hebel 4, 78; Daß nach fünf Vierteljahren | die Schelmereien r. waren. L. 1, 117; Was .. ſeine Schande r. machte. Nicolai 2, 60 ꝛc. und (in ältrer Form): Er ſaget[e] Viel davon und machet[e] die Geſchichte ruchtbar. Mark. 1, 45; Es ward rüchtbar, daß er im Hauſe war. 2, 1 ꝛc.; Von welchem allerlei Verdächtiges ruchtbar wurde. Arnim 361; Garve Pſl. 1, 201; Das Übel iſt ruchtbar. G. 5, 125; Stilling 1, 96; W. 16, 7; 18, 125; 295; Luc. 1, 414; 4, 23; 60; 6, 46 u. o. — b) in der ältern und noch in der gehobnen Spr. = viel beſprochen, berufen (ſ. d.), ſei es „berühmt" oder „berüchtigt": Nach alten | ruchbaren Königthumen ging mein Pfad. Freiligrath 1, 369; Den ruchtbaren Held. V. Od. 11, 308; Il. 6, 204; Tragend die ruchtbare Beute des natterlockigen Scheuſals. Ov. 1, 236; Ruchtbar war der Erzeuger durch ewiger Götter Verachtung. 2, 117; Ländl. 2, 285 ꝛc. — -keit, f.; 0: das Ruch(t)bar-Sein.

Rücheln: ſ. Röcheln.

***Ruche** (frz. rûſche), f.; –n: bei Damenputz (an Kleidern, an Hüten) ein dichtgefalteter aufrechtſtehnder Beſatz, auch in deutſcher Schreibw.: Blondenrüſche. Allgm. Muſterz. (1854) 368; Tüllrüſche. Schücking Erz. 1, 38.

Rüchen u. Zſſtzg.: Ge-, ver-r., ſ. geruhen 2 u. Anm. zu ruchlos, Ruch. — **Äufrüchen**: ſ. aufriechen.

Rüchig, rüchtig, a.: vralt. = ruch(t)bar 2b, ſ. Baſl. Bibel v. 1523, wo rüchtig als „ausländig" erklärt iſt durch: namhaftig, eines großen Ruhms und Beitr. z. Sprachk. 1, 342; Rüchtig iſt es und beſagt, was dein kühner Arm gethan. Fleming 303; Alle dieſe ſind zwar r., | daß ſie flüchtig ſein und nichtig. (Wackern. 2, 364^{37}); Nation, die ihrer Schwermüthigkeit und Grauſamkeit wegen ſo r. iſt. Liscov (Kurz 1, 69); V. Br. 1, 105; Wo ſie [die Herolde] aber funden einen Tadel, | daß Einer wär' an Ehren rüchig, | ein Räuber oder kirchenbrüchig. HSachs 1, 350b, ſ. an-r.

Zſſtzg. z. B.: Áb=: ugw., z. B. im Lob einer vagabundierenden Bettlerin: Von ihrer Abrüchigkeit, | Habſüchtigkeit und Trabflüchtigkeit. Rückert Mak. 2, 32 (? ob etwa ſtatt Abrichtigkeit, im Sinn von Abrichtſamkeit, Gelehrigkeit ꝛc.). — Án=: „an Ehren rüchtig" [ſ. o. HSachs], ſo daß der Ehre, dem Ruf ein Makel in der allgem. Meinung anhaftet (ſ. berüchtigt; verrufen), — nicht ſelten umdeutend angelehnt an Ruch = ein wenig in üblem Geruch ſtehnd (vgl. anbrüchig ꝛc.), — z. B.: Dieſer anrüchige Liberale. Enſe Tag. 2, 15; Müſſen wir ſolche [die Veterinär=] Anſtalten eben wegen ihrer anrüchigen Verwandtſchaft [der Schinderei] deſto kräftiger ſchützen. G. 312a; Gotthelf Sch. 192; 364; In einem Hauſe, welches wegen eines Spukes . . anrüchig war. HHerz 206; 243; Wörter, die man erſt als Ketzer in Bann und Acht that, ſpäterhin für anrüchig hielt, allmählich in gute Geſellſchaft zog. Jahn B. 375; Kohl Pet. 2, 99; Die Geſellſchaft, in die er uns führt, iſt durchaus ſittlich anbrüchig und, wie der Feinſchmecker das Wildprät liebt, anrüchig. Schwegler (46) 535 (Viſcher); Zu dieſer Demi-Monde ſocialer Anrüchigkeit. Stahr Z. 1, 177 ꝛc. und in ältrer voller Form (ſ. Haltaus 40, vgl. Schottel 325b); Anrüchtige [infame, ſchändliche] Schmähſchriften. Luther 1, 555b; Eine Ehebrecherin, die öffentlich anrüchtig war. SW. 61, 219; So iſt ſie gleichwohl in dem Geſchrei, verdächtig und anrüchtig, daß ihr der Kranz [der Jungferſchaft] verdorret iſt. 232 ꝛc.; Weil Ihr Nam' anrüchtig ward durch Leichtſinn. V. Sh. 2, 254 ꝛc. — Lánd=, Laüt=, Leüt=, Wélt=: vralt., mundartl.: (ſ. Ruch, Anm.) = landkundig ꝛc. — Übel=: übel berüchtigt. Spate ꝛc.

Verrúcht, a.: Partic. des vralt. verruchen (ſ. Anm. zu ruchlos und zu Ruch): im höchſten Grade ruchlos, gottlos, ſchändlich: Welche ſich ſchämten vor deinem v—en Weſen. Heſ. 16, 27; Mit der v—eſten Verſtellung. Arnim 367; Um v—er Luſt zu frohnen. B. 71b; Cham. 4, 160; 104; Fromm iſt er und ver-r. in einer Stunde. Gieſebrecht Ep. 33; Es war mein Bruder ver-r. genug, | ſo ſchlecht an dem Liebſten zu handeln. G. 1, 172; 2, 280; 10, 85; Was man V—en thut, wird nicht geſegnet. 13, 14; 29, 49 ꝛc. — -heit, f.; -en: das Verrucht=Sein und: eine verruchte That: Die V. der Aufrührer. Enſe Tag. 2, 313; Der Gipfel politiſcher V. Gentz 1, 165; Die V. eines entzügelten Volks. Rev. X; 25; 100; Von der klarſten V. bis zur dumpfſten Ahnung [ſeines Unrechts]. G. 39, 296 ꝛc.

Gerücht, n., -(e)s; -e: (ſ. Ruch, Anm.): 1) umlaufendes Gerede von Etwas: Da ſie das G. hörete, daß ꝛc. 1. Sam. 4, 19; Kam das G. vor David, daß ꝛc. 2, 13, 30; Jeſ. 37, 9 ꝛc.; Ein bloßes unbegründetes G. Cham. 4, 268; Ein ausgeſprengtes G. Enſe Tag. 3, 15; G—e, die, ohne verunglimpfend zu ſein, dennoch zum Schaden meines guten Leumunds ausgebeutet werden können. Heine Verm. 1, 101; Aus windigen und übel zuſammenreimenden G—en. Koſegarten Rh. 3, 144; Die dieſes falſche G. ausgeſtreuet. Mendelsſohn Ph. 1, 56; Man trug ſich mit allerlei G—en und munkelte Dies und Das. Muſäus M. 3, 116; Nur | die immergleiche Ruhe meines Königs | kann die G—e mächtig niederſchlagen, | die ſich die Läſterung erlaubt. „G—e? | von mir? und unter meinem Volk?" Sch. 274a; Daß man das G—e nicht unwahrſcheinlich fand, welches verſicherte, ſie habe ꝛc. W. 4, 137; Das G—e [ſ. 2] ſagte Wunder von ihrer Schönheit. 6, 171; Ein Eſel ſagt es dem andern nach und ſo etablieren ſich endlich G—e in der literariſchen Welt, wie in der bürgerlichen. Merck 2, 135 ꝛc. — a) Ungw. ſtatt Nachricht, Zeitung: Ging nicht jüngſt ein G., daß das Feuer eine Stadt an der Grenze verwüſtet . . . habe? Sch. 189b. — b) bei Ältern o. Uml.: Wenn nun Jemand . . übel gehandelt, davon ein Geruchte und gemeine Sage gehet. Agricola 571; Eppendorf 44; Schaidenreißer XII ꝛc. — c) Zſſtzg. z. B.: Klatſch-G—e; Stadt-G. W. 10, 19 ꝛc.; Die Konſtitutions=G—e. Enſe Tag. 3, 27, von einer (zu ertheilenden) Konſtitution ꝛc., vergl.: Schon ſind die Korreſpondenten wieder in die gewöhnliche Kongreß-Gerüchterei verfallen. Volksz. 10, 137, in die Schreiberei und Verbreitung von Kongreß=G—en ꝛc. — 2) (ſ. 1) o. Mz.: Das, was G—e entſtehn macht, ſie verbreitet ꝛc., z. B.: G. iſt eine Pfeife, | die Argwohn, Eiferſucht, Vermuthung bläſt | und von ſo leichtem Griffe, daß ſogar | . . die wandelbare Menge | drauf ſpielen kann. Schlegel Sh. 6, 188 ꝛc. und nam. oft perſonif. (Fama, vgl. Ruf 5, Ruhm 3c); Du tauſendzüngiges G. Hagedorn 3, 157; Ramler Myth. 466; Alsbald macht das G. ſich auf, | die große Poſt durch Libyen zu tragen. | Wer kennt ſie nicht, die Kräfte ſchöpft im Lauf, | der Weſen flüchtigſtes ꝛc. Sch. 39b; Wackern. 2, 270^{19} ꝛc. — 3) (veraltend) der Ruf, in dem Jemand (oder Etwas) ſteht: Da die Königin von Reich-Arabia das G. (a) Salomo ['s] hörte. 2. Chr. 9, 1; Sein G. kam weit aus. 26, 15; Ein ſchändlich G. haben. Heſ. 22, 5; Dein böſes G. Spr. 25, 10; Ein gut G. iſt beſſer denn gute Salbe. Pred. 7, 2 ꝛc.; Daß die . . Nation nicht in dem beſten G. iſt. Merck's Br. 2, 165 (ſ. Geruch e); Wernicke R. 230. — a) prägn. = gutes G., guter Ruf, Ruhm ꝛc.: Das G. iſt köſtlicher denn großer Reichthum. Spr. 22, 1 ꝛc.; Dein ewiges G. [Ruhm] umſchleußt zwar keine Bahr. Mühlpforth 2, 49; Ihr wollt euch doch mein G. befohlen laſſen ſein. Wackern. 3, 219^{4} (Hutten); Zur Rettung meines G—es. 626^{41} (Opitz) ꝛc. — b) zuw.: nachtheiliges Gerede; ſchlechter Ruf, Verruf: Du biſt verfehmt, es ruht auf dir die Acht; | es hat das Reich dich in G. gebracht. Freiligrath Garb. 33 ꝛc., ſ. berüchtigen.

Rücht-en: ſ. berüchtigen. — -ereī: ſ. Gerücht 1 am Schluß. — -ig, a.: ſ. rüchig. — -igen: tr.: in Zſſtzg.: Án=: anrüchtig machen. Spate (ungw.). — Be=: (mit Nbnf.: berüchten): rüchtig (ſ. d. und ruchtbar 2b) machen; ins Gerücht bringen, und zwar gw.: in ein böſes, im Allgem. vralt., z. B.: Daß er eine Jungfrau in Iſrael berüchtiget hat. 5. Moſ. 22, 19 [„daß er auf eine Jungfer in Iſrael einen übeln Ruf ausgebracht." Mendelsſohn]; Einen Haushalter, der ward von ihm berüchtigt, als hätte er ihm ſeine Güter umbracht. Luk. 16, 1; Die mich austragen und b. Luther 3, 150b; Dieſe muß man nur mit Richten | als eine alte Magd berüchten. Logau 1, 3, 49 ꝛc. und mit Genit. (vergl. beſchuldigen ꝛc.): So Jemand einer Übelthat durch gemeinen Leumund berüchtiget . . würde. Carolina § 6; Geilheit und Unzucht, deren er in Hiſtorien höchlich berüchtet wird. Fiſchart B. 230b; Daß du uns einiger Unhöflichkeit nicht b. mögeſt. Philander 1, 408 ꝛc.; Die Berüchtigten [die nach der Volksſtimme der That Verdächtigen]. Hammer RH. 345 ꝛc.; Ohne alle Verleumdung und Berüchtigung Bruders Martini. Luther 1, 125a ꝛc. Nach heutigem Gebrauch gew. nur noch im adjekt. Partic. (mit oder ohne Zuſatz von übel ꝛc.) = auf Grund von Thatſachen in üblem Ruf ſtehend (vgl. berufen, verrufen, berühmt): Du hörſt, weß ſie dich bezüchtigt; | nimm dich zuſammen, daß du nicht werdeſt berüchtigt. Rückert Mak. 2, 172; Zwei Officiere . ., als unruhſtiftende Köpfe berüchtigt. Sch. 972a; Den berüchtigten Spiegelberg. 117b; Ein weit berüchtigter Vielfraß. V. Od. 18, 2; 17, 375; Perrault in ſeiner übelberüchtigten „Parallele" ꝛc. W. 34, 109 ꝛc.; nur noch ſelten: Wie Sie wiſſen, iſt jener Wald ſchon ſeit vielen Jahren übel berüchtet. OMüller Med. 1, 320, vgl.: Schlimm berüchtet. Weckherlin 173 ꝛc.; ferner mit iron. Färbung: Jener Jude, den des Diebſtahls ihr bezüchtigt, | iſt als ehrlichſter von allen Kindern Iſraels berüchtigt [allgemein bekannt]. Platen 4, 41.

I. **Rúck!** interj.: zur Bez. der dumpf girrenden Stimme mancher Taube ꝛc., auch: rück! und z. B.: ruckediguck u. als Fortbild.: Die Tauben ru(c)ken, ru(c)kern, ru(c)kſen, z. B.: Die Trauben ächzen und rucken. ABvCreuzheim (Wackern. 3, 611^{40}); Ihre [der Ringeltauben] Stimme beſteht nur in einem Girren und dumpfen Ruckſen. Oken 7, 302; Rukſt die Wildtaube. Tſchudi Th. 126; Der Geſang wurde . . ein bloßes Schluchzen und Ruckſen. Kohl Südr. 1, 251 ꝛc.; Ein Taubenpaar . . rukt einander an. G. 2, 61.

II. **Rúck**, m., -(e)s; -e, (Rücke); =: raſche Bewegung, wodurch Etwas mit ſchnellem Zug (Zuck) von der Stelle kommt (eig. und übrtr.): In einem R. [heftig und ſchnell]. Boie (Matthiſſon A. 8, 132); Kann man ſie zu halben Dutzenden auf einen R. fangen. Döbel 2, 203b (ſ. rücken II 1s) ꝛc.; Ohne Pein der Allmählichkeit, ſondern im Schwunge des vollen Glücks und gleichſam durch einen R. auf ein erhöhtes Lebensfeld verſetzt. Enſe (Rahel 1, 10); Ihnen einen unſanften R. gegeben. Fichte 8, 378; Mit einem ſchnellen R. gebrochen. Franke Buchdr. 18; Ein R. noch und der Krug liegt auf der Erde. Freiligrath Garb. 152; Ça 27; Indem er [der Naturgang] die bisher . . unterdrückte Thätigkeit mit ſtarkem R—e hervortrieb. Görres Ver. 17; Ich hoffe in dieſen acht Tagen einen tüchtigen R. in der Ausarbeitung . . zu thun. G. Sch. 6, 186; Den R. [die heftige Erſchüttrung] hätt' ich doch weg. Gutzkow R. 4, 401; Ein R. nach dem andern muß da bald erfolgen. FHJacobi 5, 205; Es that in mir einen R., daß mir die Rippen krachten. Immermann M. 1, 230; Zog er in einem R. den ganzen Wald nieder. Münchhauſen 84; Von jedem R. und Zuck dieſer reizbaren Muſkel [des Herzens]. Muſäus M. 5, 62; Sprang | mit jähem Zuck und R. beiſeit. Reithard 355; 82; Jedweder R. des Zeigers. Raubach Iſid. 81; R. für R. Rückert 6, 281; Mit ſtarkem | R. . . hoben | das Genetz ſie aus den Fluthen. Scheffel Tr. 121; 123; Zog mit einem R. der ſeidnen Schnur den Vorhang zurück. Spielhagen Pr. 3, 40; Schob mit einem R. einen Lehnſeſſel hin. 7, 362; So geſchnürt . ., daß ohne R. er ſtille halten muß. Streckfuß Rol. 15, 55; 14, 122; 6, 26; V. Th. 21, 47; Mit halbem R. der Kapp. V. Sh. 3, 515; Ein Glücklicher gab der verwahrloſten Bezeichnung des Gedankens und der Empfindung den erſten R. Derſ. (Jen. Liter. 1804) 1, 185; Ihn durch den R. am Arm aufwecken. Derſ. (Hölty V) ꝛc.. ſ. ruckweiſe. — Schwzr.: An einem R—e [in Einem fort; ununterbrochen]. Gotthelf U. 1, 312 ꝛc. — Bſp. der Mz. o. Uml.: Die Bewegungen der Geſchichte ſind Nichts anders und die Erfindung, ihre R—e zu mildern iſt noch nicht gemacht. Enſe Tag. 2, 96; Alle R—e an dem Schellenzuge blieben erfolglos. DMaje 3, 532; Strafe den Hund durch einige mäßige R—e [mit der Leine]. Winkell 2, 295 ꝛc., ſeltner: Indem er ihm dabei die entſprechenden Rücke . . ertheilte. Keller (Auerbach Volksk. 61) S. 64, ſ. Zſſtzg.

Anm. Ahd. ruck, rucch, mhd. ruc, dazu rücken, ahd. rukjan, ruchjan, mhd. rücken, ſ. Graff 2, 433 ff. — Vrſch. das vralt.: R. ſtatt Rücken, z. B. Daß ihnen die Katz den R. hinauf lief. Berlichingen 213; Von dem Kopf bis über den R. Ryff Th. 29; Dahin muß man Kalk und Holz führen über Ruck auf Roſſen. Stumpf 547a, vergl. engl. on horseback und Schm. 3, 73 ꝛc., ſ. Rück.

Zſſtzg. z. B. mit Beſtw.: Mit einem verächtlichen Kopf-R. Scherr Pilg. 1, 45; 2, 174; Er gab dem Körper des Fremden einen Seiten-R. Kürnberger N. 2, 146; Laube N. Reiſen. 1, 187; 2, 216; Die kurze von einem neuen Zügel-R. begleitete Antwort . . „Kanaille von einem Pferd, willſt du Ruhe geben!" Höfer Var. 1, 13 ꝛc., ferner (nur noch ſelten) mit Vorſilben (ſ. Zſſtzg. von rücken), z. B.: Án=: der erſte, beginnende Ruck (vergl. Anſtoß ꝛc.): Riſſen die Pferde den Wagen mit einem ſo plötzlichen A. nach vorn. Gerſtäcker Äq. 3, 318; Der erſte A. und Anwank, aus dem ſich ein Menſch zu Gott kehrt. Keiſersberg Haſ. 2c; So iſt der Geiſt A—s [anrucks adv., vgl. flugs ꝛc.] hinweggeflogen. 19b; Poſt. 169; Da gewann er des erſten A—s ein Kaſtell. Schöffer Liv. 136a. — Āuf=: das Aufrücken (oder Vorwerfen) und: das Aufgerückte, — der Vorwurf (vergl. Vor-R.), z. B.: Kannſt du Dem 'was geben, | das dieſes A—s werth? Gryphius Fr. 21, was ich von meinen Wohlthaten dir habe vorwerfen müſſen; Weil das der Nation . . ein großer A. ſei. Luther 2, 181a; Ihre Kinder würden's einen ewigen A. haben müſſen. SW. 61, 280; Matheſius Pr. 36; Chr. 2, 25a; In ſpöttlicher Höhnerei und A. andrer Leute Laſter. Opitz (Wackern. 3, 625^{32}) ꝛc. — Vōr=: Auf=R., Vorwurf. Gryphius Fr. 391 v. 684; Schw. Sch. 21 ꝛc.

Rück, m., veralt., wie Ruck (ſ. d., Anm.) ſtatt Rücken, — z. B.: Freund hinter R. | iſt eine feſte Brück. Sprchw. (Schottel 1131b); Daß der R. ſich nicht krummt. Rollenhagen Fr. 60; Das Unglück . . | müß fallen auf ihren Kopf und R. Waldis Pſ. 140, 5 ꝛc. und ſelbſt noch: Es ſchmerzt mich R. und Arm. G. 7, 88, (vgl.: Euer Rücke. Hiob 13, 12 ꝛc.; Haben . . einen Buckel oder Hofer auf dem Ruck. Ryff Th. 10). — gew. aber nur noch adv., in Zſſtzg. (ſ. nam. zu-r.), z. B.: An=: vralt. ſtatt zu-r., z. B.: Er wirft ihn a. HSachs; Aber geeilt, daß du ſchleunig a. nach Hauſe gelangeſt. V. Heſiod, ſ. Radlof Tr. 179. — Hinter=: rückwärts, hinter ſich, rücklings: Stürzten h. jämmerlich. Rollenhagen Fr. 656; 58 ꝛc. (ſ. o.), gew. in der Form: Ging darauf immer hinterrücks bis vollends an die Thür. JGMüller Lind. 2, 212; Sch. 140b ꝛc. und zwar zumeiſt in der Bed., daß man hinter Jemands Rücken, wo Dieſer es nicht ſieht, ihn hintergehnd (ſ. d.) und täuſchend handelt: H—s den Gegenmann durchſtochen. G. 11, 179; Er braucht Nichts h—s zu thun; offen und mit Ehren trennt er ſich vom Biſchof. 35, 33; Gotthelf Sch. 404; W. 34, 316 ꝛc., vgl. vralt.: Hinterrückens treibt er mit dir ſeinen Spott. Olearius Roſ. 60a ꝛc.; Hinterrücklich werden beſchloſſen. Rollenhagen Fr. 628 ꝛc., und als Fortbild.: Mich bei meinem König hinterrückiſch verklagt. Arndt Ber. 166; Hinterrückiſche und eigenſüchtige Abſichten. Derſ. (Dorow 1, 225) ꝛc. — Über-: (vralt.) rücklings (vergl. kopfüber): Er fiel ü. zum See hinein. Rollenhagen Fr. 471; Schweinichen 1, 348 ꝛc. — † Zu-: 1) vralt. = in den — oder in, auf dem Rücken, z. B.: Die Römer kamen ihnen z., ſ. Adelung; Mit unſerm z. aufgedruckten Sekret beſiegelt. Luther 1, V; 432a u. o. — 2) in der Richtung nach dem (wirklichen oder gedachten) Ausgangspunkt hin (vgl. rückwärts), — nam. als Bſtw. in Zſſtzg., wo ſich aus dem angegebnen Grundbegriff verſch. Nüancen entwickeln, — nam. die der Wiederkehr in den vorigen oder urſprüngl. Zuſtand ꝛc. und die Wiedererſtattung, Vergeltung (vergl. wieder) und die des nicht weit genug Fortgeſchrittenſeins (ſ. z.-bleiben, ſein ꝛc.), z. B.: Niedrer Erdenwurm, den tiefer | in ſeinen Staub z. ich niedertrete. Cham. 4, 198; Behagen ſchaut nicht vorwärts, nicht z. G. 6, 92; So thut er einen Schritt z., indem er glaubt, einen vorwärts zu thun. 10, 57; Wer kann dich z.-verändern? [in den urſpr. Zuſtand]. JP. 2, 4; Thränen können weder die Freiheit noch deinen Gemahl z.-weinen. [z.-bringen, -führen]. W. 27, 17; Daß man ſelten Jemanden Dienſte zu leiſten pflegt, von dem man nicht eben dergleichen oder noch größere z. erwartet. 1, 19 ꝛc., ſ. die Zſſtzg. mit z. als Beſt., wobei zu bemerken, daß den Zeitw. mit z. in Hw. oft rück entſpricht, vgl. z.-blicken, fahren, fallen, geben, gehen, halten, kaufen, kehren, kommen, reiſen, ſchlagen, ſchließen, ſchreiten, ſehen, ſtehen, treten, wirken, zahlen ꝛc. und: Rück-Blick, Fahrt, Fall, Gabe, Gang, Halt, Kauf, Kehr, Kunſt, Reiſe, Schlag, Schluß, Schritt, Sicht, Stand, Tritt, Wirkung, Zahlung ꝛc. In gehobner Rede gilt auch bei Zeitw. ſo rück ſtatt z., doch gw. nur in den ungetrennten Formen, ſ. die genannten Zeitw. und ferner z. B.: Ein Rückbleibender. G. Stein 1, 65; Ein rückgelaſſenes Zettelchen. 181; Des gelben Tibers rückgeſchmißne Wellen. L. 3, 434 (Lange); Mit düſterm rückgeſunknem Blicke. Sch. 1b; Rückzukehren. Schlegel Gd. 1, 119 ꝛc., dagegen ungw.: Was Greiſenſchwäch' entäußert, fodert | die Jugend rück mit ihrem Blute. Grün Gd. 233. — a) zuw. auch allein (einigermaßen elliptiſch, vergl. z.-fragen ꝛc.), z. B. imperativiſch: Z.! du retteſt den Freund nicht mehr. Sch. 63a ꝛc. = geh, weich z.! ꝛc., ferner z. B.: In Bonn, vier Stunden z. nahm man noch Kopfſtücke. Zelter 2, 134 = wenn man vier Stunden (= zwei Meilen) zurückgeht, — und zeitlich: Ein ähnliches Beiſpiel lag dazu, einige Zeit z., vor. Gerſtäcker Äq. 1, 301; Wie er ſich, und zwar eine Reihe von Jahren z., [vor einer Reihe von Jahren] dieſe Stücke dachte. H. 8, 425 ꝛc. — b) ſubſtant.: Da iſt keine Höhe, keine Tiefe, kein Vor noch Z. G. 17, 191; Es giebt kein Z. Waldau N. 1, 125 ꝛc. — c) Nbnf., nam. in Verſen aus metr. Gründen: Sonſt kam ihr nie zurücke. Kopiſch (Echtermeyer 220); Kretſchmann 2, 240, u. o., ferner obrd.: Ich ſchob ihn an den Rand zurück. Schlegel (Wackern. 2, 1274^{15}); Mühlpforth 2, 25 ꝛc.

Rückbar: a.: ſich rücken (ſ. d. u. Zſſtzg.) laſſend, z. B.: Unbe-r–e Pfiffigkeit im Handeln. Keller gH. 1, 187; Weil verrückte und ver-r–e Charaktere jede Handlung, die man will, motivieren und rücken können. JP. 1, XXXV; Hatten ſie es ſich zur unver-r–en Aufgabe ihres Lebens gemacht. Wehl Allrw. 221 ꝛc., vgl.: Unverrückliche Regeln des Rechts. Arndt Ber. 40; 259; Unverrücklich wie das eiſerne Schickſal. E. 166; Unverrücklich feſt. 197; 72; Erbvgl. 140; 141; Soll dieſer Bund unverrücklich ſein. Luther SW. 64, 33; Unverrucklich. Eppendorf 7 (vergl. verrücken 4d).

Rüche, f.; –n: 1) Auf dem Vogelherde ſind die Vorrichtungen zum Aufſtellen und Rücken der Netze angebracht. Die Netze werden mit einem einzigen Ruck mittels eines ſchwachen Siebes zugezogen, daher .. die Netze, wie der Vogelſteller ſagt, „gerückt" und nicht zugezogen und dieſe Netze ſelbſt „die R." genannt werden. Körner Sch. 8, Heft 8. — 2) ſ. Rack 3a. Döbel 1, 83 ꝛc.

Rücken: ſ. I. Ruck und Rücken I, II und III.

I. **Rücken**, m., –s; uv.; Rückchen, lein; -, Rück-: 1) der der Bruſt u. dem Bauch gegenüberliegende Theil (bei Menſchen die Hinter-, bei Thieren die Oberſeite) des Rumpfs vom Hals bis zu den Lenden (vergl. Buckel 12), z. B.: Soll opfern .. den ganzen Schwanz [des Schafs] von dem R. abgeriſſen. 3. Moſ. 3, 9; Der „Rucke" [ſ. Anm.] ſoll ihm ſo weich werden als der Bauch. .. Mit groben Worten ſagen wir: Ich will ihm den „Rucken" entzwei ſchlagen. Agricola 168; Am R. [an den Schultern] erraſſelt ſein Köcher. B. 246a; Striemen den Deſpotengeißel | brandmalen den R. der Heldenſöhne. Koſegarten Po. 1, 186; Nachgeſchleift in ungeheurem Rade | netzt ſich der lange R. [der Schlangen] in der Fluth. Sch. 39b; Hierauf bot ſich der R. des Rehbocks [zum Eſſen]. V. 2, 121; Den geräucherten R. des Schweines. 171 ꝛc. und übrtr.: Auch hat es ihm an geſchriebenen Schlägen nicht gefehlt und ſein literariſcher R. iſt ſchwarz geſtreift wie eines Zebras. Heine B. 274 ꝛc. Die gew. Verbind. ordnen wir der Überſichtlichkeit halb nach gramm. Beziehungen: a) im Obj.: Einem den oder Jemandes R. bläuen (Sir. 30, 12), zerſchlagen (5. Moſ. 33, 11), entzwei ſchlagen (ſ. o. Agricola) ſtreichen, beſtreichen (Immermann M. 2, 54); Ich hielt meinen R. dar Denen, die mich ſchlugen. Jeſ. 50, 6 ꝛc.; Jemandes R. beugen. Röm. 11, 10 ꝛc., ihn demüthigen, erniedrigen ꝛc.; Jemand beugt, krümmt ſeinen R.; Bücke dich .. und lege deinen R. zur Erden. Jeſ. 51, 23 ꝛc.; Ich will ihnen den R. und nicht das Antlitz zeigen [mich von ihnen wenden]. Jer. 18, 17 ꝛc.; Einem (oder einer Sache) den R. kehren (ſ. d. 2b); zukehren; Kaum wendet der edle Werner den R. [kaum iſt er fort]. G. 3, 142; Du wendeſt dieſem Hauſe kaum den R., | ſo ꝛc. 13, 199; 29, 239; Geſtern wandt' ich [Fortuna] ihm den R. Lichtwer 7; Männer, welche den Gewohnheiten einer ackerbauenden ſeßhaften Kultur den R. wandten. Scherr Pilg. 1, 43 ꝛc.; Einem Schacht, einer Zeche den R. bieten, ſich davon wenden, ſie nicht weiter bauen; Dem Feind den R. bieten, fliehn; Ich darf es mir nicht denken, daß der Franke | des Engelländers R. [ihn fliehn] heut geſehn. Sch. 460b ꝛc.; Den R. anlehnen, anſtützen (W. 11, 187) ꝛc.; Einem (oder dem Heer ꝛc.) den R. decken (ſ. d. 4), ſchirmen, ſchützen ꝛc., ſo daß man ihm nicht in den R. fallen, ihn von hinten angreifen kann (ſ. 3); Sich den R. [den Rückzug ꝛc.] frei halten; Alles, was ich in Wilna that, zweckt nur dahin ab, den R. frei zu behalten, wenn es einmal in Polen ſchief geht. Forſter Br. 1, 470 ꝛc.; Einem den R. ſtärken, ihm durch geleiſteten Vorſchub einen Rückhalt (ſ. d. 1) in ſeinem Vorhaben gewähren ꝛc.; Einen breiten R. haben (z. B. Agricola 207 ꝛc.), Viel tragen, ertragen, auf ſich nehmen können ꝛc.; Nach SebFranck ſagte man, wenn man Einen höflich der Verrätherei zeihen wollte: Er hat einen ſtarken R., — oder: iſt ſtark im R., er kann ein Mann fünfzehn, zwanzig auf einmal die Stiegen hinauftragen. Schm. 3, 74. — Ferner abhängig von Präpoſ.: b) Auf dem R. liegen; auf den R. fallen; Pauz, glaubt man ihn am Boden auf dem dicken R., aber huſch! iſt er wieder auf den Beinen .., bis .. patſch! er auf dem R. liegt. Gotthelf U. 2, 180 ꝛc. Sprchw.: Auf dem R. zur Kirche gehn (ſ. Agricola 468; 530) = ſterben, eig.: im Sarg liegend zum Kirchhof geführt werden ꝛc.; Auf den R. des Narren gehört eine Ruthe. Spr. 10, 13; 19, 29; Sich ſelbſt eine Ruthe (ſ. d.) auf den R. binden; Heida! ein Puff auf den R.! B. 2, 30 ꝛc.; Die Pflüger haben auf meinem R. geackert. Pſ. 129, 3; Wenn 'was geht, das nicht recht iſt, driſcheſt du es auf meinem R. aus. Gotthelf U. 2, 186, ich muß dafür dulden ꝛc.; Sie führen ihr Gut auf der Füllen R. und ihre Schätze auf der Kamele Höcker. Jeſ. 30, 6 ꝛc.; Einem Etwas auf den R. laden, legen; Eine Laſt auf den R. nehmen, auf dem R. haben; Er hatte ſicher ſchon ſein 40ſtes [Jahr] auf dem R. Gutzkow R. 6, 293, ſ. d und Nacken 1b; Ihm aber immer auf dem R. zu ſitzen, iſt meine Sache auch nicht. L. 12, 223, ſ. Nacken 1b ꝛc. — c) Hinter Jemandes R. oder ihm hinterm R., ſo daß er es nicht ſieht, weiß ꝛc., Ggſtz.: im Geſicht ꝛc., z. B. Alexis H. 2, 3, 168; Hinter meinem R.! .. ohne mein Wiſſen und Willen! G. 6, 322; 349; 33, 209; Man wünſcht uns in die Augen Glück zu Ausſichten, von denen hinter unſerem R. Niemand will, daß ſie ſich verwirklichen. Gutzkow R. 6, 240; Ihm hintern [wohl Drckf. ſtatt hinterm] R. ritt ich aus dem Schloſſe fort. Rückert Roſt. 31a; Dieſe gärenden Rebellen könnten hinter dem R. des verſchämten Tags ihre gottloſen Künſte treiben. Sch. 171a; Heuchelt ernſte Blicke | und zieht Geſichter hinterm R. mir. Schlegel Sommern. 3, 2 (vgl. ſeltner: Ihm hinter den Schultern. G. 9, 234 u. d); Jemand (1. Kön. 14, 9; Heſ. 23, 35 ꝛc.) oder Etwas, z. B.: alle eitle Herrlichkeit und Eigenruhm (Olearius Baumg. 93b) hinter ſeinen R. werfen = hinter ſich werfen, verachtend aufgeben ꝛc. — d) Den faulen Schelmen (Luther 6, 146b) oder ein Schelmenbein (ſ. d.) im R. haben, faul ſein, ſich nicht bücken mögen ꝛc.; Er pflegte ſich .. ſo zu ſetzen, daß er Niemand im R. hatte. G. 15, 37 = hinter ſich und (ſ. c): Dann ſchnitt ſie den Leuten Geſichter im R. 16, 155; Haben ſie Vieles | mir im R. gelogen. 5, 165; Mir haben ſtets Gefahren | im R. nur gedroht; wenn ſie die Stirn | des Cäſar werden ſehn, ſind ſie verſchwunden. Schlegel Cäſ. 2, 2 ꝛc.; ferner: Was mir im R. [hinter mir] lieget .. | iſt die Unermeßlichkeit. H. 16, 68; G. 6, 78; Ob in dem R. des Jünglinges gleich Jahrhunderte waren. Kl. M. 5, 157, ob er ſie gleich hinter ſich, — ſie zurückgelegt hatte, ſ. b ꝛc. — e) Etwas mit dem R. anſehn (müſſen), ſich fliehend davon wenden, es aufgeben, in Stich laſſen müſſen, z. B.: G. 29, 168; Sch. 353a; W. 9, 207; Luc. 1, 373; Wackern. 2, 307^{13} ꝛc., vergl.: Müßt' ich zehn Reiche mit dem R. ſchaun. Sch. 457a; Der König muß in die Verbannung gehn, | der Sohn auswandern aus des Vaters Hauſe | und ſeine Wiege mit dem R. ſchauen. ebd. — f) Einem läuft's (ſ. d. 3f) eiskalt (Cham. 4, 260), fährt's (W. 11, 237), rieſelt's (Gutzkow R. 9, 55), fröſtelt's (DMuſeum 1, 2, 294) über den R.; Daß ſeine Gattin ſich nur zum Schein gegen Schauerliches ſtemmte. Sie hörte grade um ſo lieber von Dingen, die ihr über den R. liefen. Gutzkow R. 4, 127; Dem fremden Herrn fuhr ein eiskalter Schauer vom großen Zehen an über den R. hinauf bis unter die Schlafkappe. Hebel 3, 63 ꝛc., auch: Den Meiſten rieſelte es kalt den R. auf. Gotthelf U. 2, 159; Ein Todtenſchauer lief ihr längs dem R. hinab. Muſäus M. 4, 94 ꝛc., ferner (nach d. Frz.): Wir gehen ſolchen kleinen Katonen wie Ihr über Bauch und R. weg. G. 29, 214, wir ſchreiten, ohne Rückſicht auf ſie zu nehmen, über ſie weg zu unſrem Ziel. — 2) vereinzelt zur Bez. eines Weſens nach der Beſchaffenheit ſeines R–s: Schweig, Ungerathner! du harte Stirn und ſteifer R.! Rückert Mak. 2, 95 (vergl. hartnäckig), nam. in Zſſtzg., ſ. Dorn-, Glatt-, Hohl-, Stachel-R. ꝛc. — 3) R. nam. ſchwzr. ſtatt R.-Halt (ſ. d. 1), vgl. 1a gegen den Schluß: Wenn er am Andern einen R. hat | und Schirm. Sch. 524a; Dem Papſt fing an der Muth zu wachſen, da er ſolchen Rucken an den Königen von Frankreich bekommen. Stumpf 225b; Durft es doch nicht thun ohne Hilf und Rucken. 224b; 343b; Alle Gleichniſſe des Luthers mögen Nichts bewähren, denn ſie kein „Ruggen" in Gottes Wort haben. Zwingli 3, 13 ꝛc.; Schm. 3, 47. — 4) an Stühlen, Sopha's ꝛc. der Theil, woran man den R. lehnt (die R.-Lehne ꝛc.): Hohe geſchnitzte Seſſel mit ausgenähten Sitzen und R. G.; Seſſel-, Sopha-, Stuhl-R.; Hinter dem rothen Sammt des goldgeſtickten Thron-R–s. G. 21, 183. — 5) vielfach übrtr., vom Menſchen-R. zur Bez. der hintern (oder Rück-)Seite — und vom thieriſchen, zur Bez. eines nach oben gerichteten, erhabnen, ſich in die Länge erſtreckenden, oft auch gewölbten Theils; ferner auch zuw.: etwas Gekrümmtes (ſ. 1ff.). — a) die Rückſeite, z. B. eines beſchriebnen oder bedruckten Blatts, ſ. zurück und indoſſieren, ferner z. B.: Den R. des Pildes. JP. 2, 95; Am R. des Kammes. G. 5, 252 ꝛc.; bei Orgeln: R. = R.-Werk (ſ. d.) ꝛc. — b) Anat.: Der R. mancher Körpertheile, z. B. des Fußes, der der Sohle gegenüberſtehnde obre (gewölbte) Theil: Ein ausgeprägter Plattfuß ohne alle Wölbung des R–s. Burmeiſter gB. 2, 106; Der ganze Hand-R. 114; Finger-R. ebd.; Fuß-R. Bock An. 45; An der Hand bezeichnen wir eine innere .. Beugefläche (Hohlhand) und eine etwas gewölbte R.- oder Streckfläche (Hand-R.). 42 ꝛc.; Nach vorn vereinigen ſich die beiden Seitenwände der Naſe in einem abgerundeten Rande, im Naſen-R. [ſ. m], der von der Wurzel ſchräg vor- und abwärts läuft und ſich, etwas breiter werdend, in die Naſenſpitze endigt. 750; Die Wurzel der Naſe, ihr R. H. 13, 307; L. Nath. 1, 2 ꝛc.; Der R. des Schulterblatts, die äußre Fläche ꝛc. — c) Bot.: Der R. (ſ. a) eines Blatts, die äußre oder nach unten gekehrte Seite, Kehrſeite; Der R. einer Doldenfrucht, die äußere Seite; Der R. eines Samens, die gewölbte Seite, im Ggſtz. zur graden (Bauch). Ferner beim Obſt die Schattenſeite, über welche die Naht läuft, im Ggſtz. zur vordern (den Bauch). MWeber Term. 464b. — d) bei Schneide-Inſtrumenten der der Schneide gegenüberſtehnde breite Theil: Hieb . . mit dem R. des Säbels . . auf den Sack. Hebel 3, 311; Wenn er das Schermeſſer am R. abzog anſtatt die Schneide. 133; Meſſer-R. ꝛc. So oft: R. oder Schneide! bei Entſcheidungen, was von zwei — zu beiden Seiten eines Meſſers — hingelegten Dingen dem Rathenden zu Theil wird; So halt ich mich jetzt an R. oder Schneide. Gutzkow Liesl. 42, an die Entſcheidung des Zufalls. — e) (ſ. d) ähnl.: die der ſcharfen Kante entgegengeſetzte Seite eines Keils, Flintenſteins ꝛc.; Konvexe Linſen ſind gleichſam eine Verſammlung von Prismen, die mit dem R. an einander ſtehen; konkave eine Verſammlung von Prismen, die mit der Schneide an einander ſtehen. G. 38, 31 ꝛc. — f) Mit doppeltem R. der Scharbaum. V. Ländl. 3, 17, mit Anm.: Dieſer Scharbaum hat einen doppelten R., d. i. er beſteht aus zwei Schenkeln oder Sohlhölzern, die ſpitz in die Pflugſchar zuſammenlaufen und hinten aus einander ſtehn. 97 ꝛc. — g) Buchbind.: der Theil eines Buchs, wo die Blätter zuſammengeheftet ſind: Ein Buch in Halbfranzband mit Leder-Ecken und Leder-R. ꝛc. Dazu: Hierauf giebt man dem R. die nöthige erhöhte Wölbung, indem man ihn auf beiden Seiten mit dem Umklopfhammer bearbeitet (das Rücken). Karmarſch 1, 382. — h) bei einem bahnweiſe zuſammengelegten Stück Tuch ꝛc. die hintre den Sahlleiſten entgegengeſetzte Partie. — i) Der R. eines Kamins ꝛc., die Hinterwand. — k) Kriegsk.: bei Laufgräben das der Bruſtwehr entgegenliegende Erdreich. — l) Schiff.: die äußre erhabne oder konvexe Seite eines Krummholzes ꝛc.; Das Schiff ſticht einen R. (oder Katzen-R.) auf, Vorder- und Achtertheil ſinken tiefer ins Waſſer als der mittlere, ſo daß alſo der Kiel eine Aufbucht oder eine Krümmung nach oben bekommt. — m) eine ſich langhindehnende Erhöhung in der Mitte geneigter oder gewölbter Seitenflächen, z. B.: Der R. eines Ackerbeets — und danach auch: das Beet ſelbſt zw. zwei Furchen: Wer des Brachgefildes emporgeworfene R. | wiederum in die Breite durchwühlt mit gewendetem Pfluge. V. Ländl. 3, 11; Schollige R. 235 ꝛc., ſ. Mittel-R. 2; Der R. eines gepflaſterten Wegs, des Straßenpflaſters, der Chauſſée, eines Damms, Deichs, Wehrs ꝛc.; Auf dem ſchmalen R. des Damms. Sch. 877a ꝛc., ſ. n. — n) (ſ. m.) Die meiſten Berge zeigen eine vorwaltende Ausdehnung in die Länge, der Gipfel ſolcher Berge wird R. genannt und häufig nennt man einen in die Länge gezogenen Berg einen Berg-R. Oken 1, 544; Der höchſte Theil der Hügel wird R. oder auch Höhe genannt; die Seiten ſind meiſt flach geneigt. 546 ꝛc., z. B.: Von der Klippe höchſten R. Cham. 4, 159; Ins Feld . ., | das mit weiter Fläche den R. des Hügels bedeckte. G. 5, 32; So gelangte man zur letzten Höhe, die zwar keine Fläche, doch fortlaufende fruchtbare R. bildete. 15, 25; Unter den verſchiedenen Abtheilungen des Fichtelgebirgs . . ein hoher, langgeſtreckter R. 40, 278; Um den aſiatiſchen R. der Erde. . . Um dieſen Erd-R. H. Ph. 4, 15; Vom R. der Berge. Sch. 75b; Zachariä Tag. 5; 68 u. o., auch in geogr. Eigenn., ſ. Schm. 3, 73. — o) (ſ. n) eine ſich weithindehnende Fläche, nam. inſofern ſie Etwas trägt, z. B.: Endlos liegt die Welt vor deinen Blicken | und die Schiffahrt ſelbſt ermiſſt ſie kaum; | doch auf ihrem unermeßnen R. | iſt für zehen Glückliche nicht Raum. Sch. 101b; Den Schiffen . . auf weitem R. des Meeres. V. Od. 4, 362; 560; Il. 2, 159 ꝛc. — 6) Anat.: Das Rücklein, nach Adelung und Nemnich = Bauchſpeicheldrüſe (R.-Drüſe). — 7) Bergb.: a) Das Flöz macht einen R., einen Bug, ſteigend od. fallend, vgl. 5l; Kobalt-R., wenn davon Kobaltgänge abſetzen. — b) (ſ. Anm.) Die geſtörten, die verrückten Lagen ſind nach den Flächen getrennt, von welchen ſie durchſchnitten werden. Zu beiden Seiten ſolcher Riſſe oder Klüfte — „R.“, „Wechſel“, „Sprünge“, wie die dem Bergmann unwillkommenen Erſcheinungen in der Kunſtſprache heißen. VCLeonhard (DViertelj. 1, 1, 63); Oken 1, 570 ꝛc. — 8) Landw.: ein auf der Wieſe zuſammengeſchobner langer Haufe Heus, vergl. 5m. — 9) weidm.: R., Über-R., gew.: Ober-R. = Geäſter (ſ. d.). Döbel 1, 9b; 18a ꝛc.

Anm. Ahd. hrucki, mhd. rucke, nach Wackern. entſprechend lat. crux, Kreuz (ſ. d. 4e). Ältre, mundartl. Formen ſ. Ruck, Anm. und Rück, ferner (ſ. o.) z. B.: Hinter ſeinem Rucken. G. 2, 120; Knochendarre in dem Rucken. Heine Rom. 199; 9 ꝛc. — In den letzten Nummern 7—9 ſpielen andre Stämme ein, ſo nam. 7b das Zeitw. rücken (ſ. d. III und Ruck).

Zſſtzg. z. B. nach den verſch. Thieren: Ein Stück vom Hirſch-, Reh-, Rinder-R. eſſen ꝛc.; Pelzwerk von Feh-, Fuchs-, Kaninchen, Marder-R. ꝛc. (Ggſtz. Wamme) ꝛc., ferner leicht zu mehren und zu verſtehn nach dem Obigen und den folg. Bſp. (ſ. Buckel 2 und 3): Bérg- [5n]: G. 23, 353; 359; 366 ꝛc.; Ein breiter B. Humboldt K. 2, 28, auch: Auf hohem Berges-R. Sch. 57b ꝛc. und übertr.: Der B. ſeiner Naſe. JP. Katz. 1, 74. — Bōgen-: bogenförmiges Eiſen, worein ein Sägeblatt, eine Feile ꝛc. geſpannt wird. — Dórn- [2]: Dornroche. — Dromedār-: z. B. übertr.: Erdbeben, die den D. des Meergrundes aus dem Waſſer aufkrümmten. JP. 1, 151 ꝛc. — Ērd- [5n]: H. Ph. 3, 34 ꝛc. — Ēſels-: der Rücken eines Eſels und Etwas von ähnl. Form, z. B. „ein geſchweifter Bogen in der goth. Bauk.“ Otte Kunſtarch. 346; bei geſchliffnen Steinen die Schärfe zweier der Länge nach zuſammenfallenden Schliff-Flächen; früher auf Schiffen eine Öffnung im Halbkreis über dem Kolderſtock ꝛc. — Fêder-: (weidm.) die vordre Hälfte des Rückgrats beim Hochwild. Laube Br. 252. — Félſen- [5n]: Humboldt K. 2, 29; W. 20, 258 ꝛc., auch: Ein Thal, in deſſen Mitte ſich noch ein Fels-R. herzieht. G. 23, 338. — Fínger-, Fūß- [5b]. — Gebírgs- [5a]: Ur-G. Schubart Nachtſ. 193. — Glátt- [2]: Art Schnecke, Doris laevis. — Hánd- [5b]. — Hínter-: der hintre Theil des Rückens bei Thieren, nam. bei Inſekten, im Ggſtz. zum Vorder-R. — Hōch-: nam. [5a]: Jene gewaltigen H., die vom Montblanc aus zu beiden Seiten der Rhone ſtreichen. Tſchudi Th. 213. — Hōhl-: hohler Rücken, nam. bei Pferden (auch Senk-R.), vgl. als entgegengeſetzten Fehler (der Krümmung nach oben): Karpfen-R. und ſo auch [2] Pferd mit ſolchem Rücken. — Hūgel- [5n]: G. 26, 211 ꝛc. — Kāhl- [2]: z. B. eine Gatt. Fiſche, Gymnotus. — Kamīn- [5h]. — Kámm- [5a] und: [2] eine Art Eidechſe mit einem Rückenkamm, Lacerta superciliosa. — Kárpfen-: ſ. Hohl-R. — Kátzen-: Katzenbuckel und [5l]. — Klíppen- [5n]: Hungari 1, 629. — Krámmen-: ſ. Sattel-R. — Lêder-: z. B. [5g]. — Méſſer- [5d]: G. 11, 183 ꝛc. — Míttel-: 1) die Mitte des Rückens zw. Hinter- und Vorder-, — oder Ober- und Unter-R., — z. B.: Menelaus ſchoß | ihm auf der Flucht die Lanze hintennach, | den M. und die Bruſt hindurch. B. 159a. — 2) ein in der Mitte befindlicher Rücken, z. B. [5m]: Der Acker iſt in der Mitte des Stückes höher geworden als an der Scheidefurche; es ſind ſogen. M. entſtanden. Landw. Zeit. (55) 1143a ꝛc. — Nāſen- [5b]: Burmeiſter gB. 2, 128 ꝛc. — Ōber-: 1) ſ. Mittel-R. — 2) [9]. — Sáttel-: der obre gewölbte Theil eines Sattels und nach der Ähnlichkeit (weidm.) der erhobne Theil am Rücken eines Wildſchweins (auch „Krammen-R.“). — Schwánz- [5b]: So daß nach einander in ſtark gekrümmter Stellung der Nacken, der Rücken mit der hohen Floſſe oder Finne und zuletzt der Sch. aus dem Waſſer ſich erheben. Burmeiſter gB. 2, 58. — Sénk-: ſ. Hohl-R. — Séſſel-, Sōpha- [4]. — Stáchel- [2]: Art Seeraupe, Aphrodite aculeata. — Stūhl-, Thrōn- [4]. — Über [9]. — Únter-, Vórder-: ſ. Mittel-R. 1. — Wáld- [5n]: waldiger Berg-R. G. 16, 265 ꝛc.

II. Rücken (rúcken), tr.: mit einem Rücken verſehn, ſo Buchb.: ſ. I 5g; Landw.: Ein Beet, einen Acker r., auf-r., aufbergen (ſ. d. und I 5m) ꝛc., außerdem im Partic. (vgl. rückig 2), z. B.: Das Kamel, das geſundgerückte, | weiß nicht, wie ſich fühlt das wundgedrückte. Rückert Mak. 2, 205 ꝛc., auch: Viel tauſend Kamele hochberuckte. Heine Rom. 7 ꝛc.

III. Rücken (rúcken): 1) tr.: mit — oder wie mit — einem Ruck bewegen, z. B. mit Angabe der Ortsveränderung (a—k): a) mit Adverb.: Etwas hoch, höher, niedrig(er), näher, (ſ. b und e), auf-, nieder-, vor-, rück-, ſeitwärts r.; Daß ich . . die Binde mir ins Auge drücke | und . . . ſie wieder aufwärts rücke. Nicolai 8, 74 ꝛc., ſ. Zſſtzg. Nam. oft auch eig. und übertr.: Etwas zurecht [ſ. d.] r., z. B.: Daß ich mir nicht die Zeit nahm, einen querliegenden Bogen zurecht zu r. G. 22, 279; In einer imaginären Welt . ., wo keine Wirklichkeit ihn beſchränkte und die er nach Belieben zurechte r. könnte. 33, 77; Alle dieſe akademiſchen Stellungen, gezwungen, zugerichtet, zurechtgerückt, wie ſie ſind. 29, 404; 23, 176; Ich mochte mich vor dem Spiegel zurecht-r. [ſ. 2], wie ich wollte. 18, 272; Noch Manches zurecht geruckt. Sch. 1, 222; Rück mir auf Donnerstag dein zart Geſtell zurecht, | mit Paris nach St. Peter's Kirch zu gehn. Schlegel Rom. 3, 5 ꝛc. — b) mit abhäng. Präpoſ. (theilw. übertr., vgl. bringen, ſtellen ꝛc.): Den Topf ans Feuer r.; Näher [ſ. a] gerückt iſt der Menſch an den Menſchen. Sch. 75b; Da mich nun jede [Nachricht], ach, einen Schritt näher ans Grab rückt. 103b ꝛc. — c) Die Pferde rückten den Wagen auf einen abgehauenen Stamm. Adelung; Beim Schach-, Damſpielen ꝛc. einen — oder (ſ. 3) mit einem — Stein auf das nächſte Feld r. — d) Er rücket ſie aus dem Feuer. Judä 23; Iſt euch das Jüngferchen aus der Naſe [ſ. d. 1n] gerückt? Benedix 10, 43; Dem Ballof das Mädchen aus den Zähnen zu r. Danzel 512 (L.); Daß ſie [dieſe antike Natur Winckelmann's] durch 30 Jahre Niedrigkeit . . nicht aus dem Wege gerückt, nicht abgeſtumpft werden konnte. G. 30, 12; Ihr könnt nicht den kleinſten Stein aus ſeinem Zuſammenhang r. Mendelsſohn Morg. 216; Dies Alles rückte viehiſch wilde Wuth | mir aus dem Sinn. Schlegel Rich. III 2, 1; Mit welcher Leichtigkeit hat ſie alle Aufſchlüſſe, die wir . . von ihrem wahren Charakter erhalten haben, plötzlich aus deinen Augen gerückt! W. 17, 69; Dieſer ergrimmt über Etwas, das Jenen kaum aus dem Gleichgewicht rückt. 24, 117 ꝛc. — e) Ich weiß, daß mich der Tod ins Freudenleben rückt. Canitz; Dieſe . . Männer wurden ſeit dem Erſcheinen der Wolfenbüttler Fragmente in Vergeſſenheit gerückt. Guhrauer Leſſ. 2, 133; Der uns ins Netze rückt [ſ. 8.]. Lohenſtein Roſ. 100; Euren . . Nebenmenſchen ihr Unglück näher [ſ. a] in die Augen zu r. Mendelsſohn Ph. 1, 65; Ihn in den rechten Standpunkt zu r. Sch. 760b; Daß ich's ihm in die Zähne r. kann: Das thateſt du. Schlegel Haml. 4, 7, ihm den Vorwurf entgegen, ins Geſicht ſchleudern; Eine Anzeige in die Zeitung r. [ein-r., ſetzen] ꝛc. — f) Einen Gegenſtand nach vorn, nach links, nach der Seite, nach der Mitte r. — g) Daß Jeder . . gern ſein eignes Leid weit über alle rückt [ſtellt, erhebt]. Haller 206. — h) Ein Zelt, das man vom Orte rückt. G. 4, 5; Etwas von ſeiner Stelle r. ꝛc. — i) Der Tod rückt Seelen vor Gericht. Gellert 2, 221. — k) Ich muß den . . Kohl wieder zum Feuer r. Immermann M. 1, 105; Der himmliſche Vater rückt' [nahm] ihn zu ſich. Sch. 116b ꝛc. — Ferner (l—s) ohne Beifügung der Ortsangabe: l) Etwas r., von der Stelle weg, wo es ſich befindet: Es fürchtet ſich Jeder, auch nur zu r. das Kleinſte. G. 5, 29, bauend zu verändern; Da riß er | haſtig ſie [die eingeklemmten Pfoten] ruckend heraus. 139; Weil verrückte und verrückbare Charaktere jede Handlung, die man will, motivieren und r. können. JP. 1, XXXV; Wer zur Flucht den Fuß nur rückt. Ramler (Kurz 2, 531b); Kein Sterblicher . . rückt dieſen Schleier, bis ich ſelbſt ihn hebe. Sch. 71a; Es hätten Viele dieſen Stein zu r. unterſtanden. Zinkgräf 2, 82; Die Segel r., ſ. braſſen und 3a ꝛc., ſ. d. Folg. — m) (ſ. l) Den Weiſer der Uhr — und meton.: Die Uhr r., ſtellen: Meine Uhr bleibt zurück, ich habe ſie geſtern nach der Thurmuhr gerückt und muß ſie heut ſchon wieder (um) 5 Minuten r. ꝛc. (vgl. 5b) und vrſch. als Faktitiv zu 3e, ſ. an-r. 2. — n) (ſ. l) Den Hut, die Mütze r., auch = ziehn (beim Grüßen): Das . . Bücken und Kappen-R. [ſ. 4]. Zinkgräf 1, 278 und ſo auch (ſ. 3): Mit dem Hut, mit der Kappe, mit dem Kopf r., beim Grüßen und meton. im Partic.: Machte eine jener kurzen ruckenden Verbeugungen. Mügge Erb. 1, 39 ꝛc. — o) (ſ. l) Den Mund, das Maul r., rümpfend ziehn, ſ. Rückemaul. — p) Einem das Kiſſen r. (grade r. ꝛc.), zurecht legen. So auch: Der Wöchnerin das Kiſſen r., um das Eingebinde (ſ. d. und Steckkiſſen) darunter zu legen, z. B. König DFam. 1, 202, vgl.: Sehen Sie, Das iſt aus dem Taufbecken unters Kopfkiſſen gerutſcht, ohne naß zu werden. 203. — q) (ſ. l) Den Tiſch r. (verſch. r) „acht Tage nach der Hochzeit gleichſam zum Schluſſe wieder eine Mahlzeit geben bei Muſik und Tanz.“ Schm. 3, 46 und 1, 460, ſ.: Zum Tiſch-R. den 11. Mai. Rückert 6, 230; Dem lieben Bleck bei der

Tiſchrückung. Arndt 438; 437 ꝛc. und: Einem den Tiſch r., in Menge bei ihm ungebeten zu Gaſt kommen, nam. zum Schmaus in der neubezognen Wohnung, wozu jeder von den Gäſten ſein Gericht Eſſen mitbringt. Adelung. — r) (ſ. l) (Den) Tiſch r. (vrſch. q), ein Aberglaube der Neuzeit, wonach ein Tiſch durch eine Kette von Perſ., die ihre Hände darauf legen, vorgeblich in Folge magnetiſcher oder geiſtiſcher Einwirkungen ſich bewegen und durch Klopfen ꝛc. Verborgnes verkünden ſoll, auch als Zſſtzg.: Wer in Deutſchland hat nicht getiſchrückt? Gutzkow Unterh. 2, 1, 326b; Das Tiſch-R., Geiſterklopfen und allerlei magnetiſche Kunſtſtückchen. JKinkel Jb. 2, 194; Die Tiſchrücker; Der Unfug der Tiſchrückerei ꝛc. — 5) weidm.: Die Netze r. (ſ. Rücke 1), auch ohne Obj.: R.: die Schlaggarne zum Fange zuſammenziehen. Laube Br. 282; Nach einem [Kiebitz] . . iſt es nicht rathſam zu r., denn man verſchüchtert die andern. Döbel 2, 232b; Eine leichte Stellung . ., womit man mit weniger Mühe r. kann. 215a; So man auch geruckt hat. b ꝛc.; Will ich mein Netz über ſie werfen und herunter-r. Hoſ. 7, 12, ſ. be-r. ꝛc.; Rück-Leine und e: Lohenſtein. — 2) (ſ. 1) refl., z. B.: ſich von der Stelle bewegen: Sich nicht (von der Stelle) r.; Sich nicht r. und rühren (können); Sie fühlt, daß er ſich rückt und rührt. Ramler F. 3, 181 (vgl. rippeln ꝛc.); Weil die Wände ſich [ſ. d. †] deſto leichter rucken [leichter zu r. ſind], wenn Schwippſtöcke daran gemacht . . würden. Döbel 3, 170a ꝛc.; Sich nicht r. laſſen, z. B. von einem (unbewegl.) Feſttag. G. 6, 79 ꝛc.; Wo der Stein aus der Fuge ſich rückt und nicht wieder geſetzt wird. 5, 26 ꝛc. Auch (ſ. 1a): Sich zurecht r., ſich in Ordnung bringen, zurecht ſtutzen ꝛc. — 3) intr. und zwar (ſ. Anm. zu flammen, flattern ꝛc.) mit haben (a—e) oder — bei Hervorhebung der Ortsveränderung (ſ. f) mit ſein, —: a) An Etwas r., daran thätig ſein, um es zu r. (ſ. 1l): So ruckte der Geiſt mit gräßlichem Gepolter an der Thür. CFBahrdt 1, 204, vgl. rütteln; Wie Einer, dem ein ungeſchickter Zahnarzt einen ſchadhaften feſtſitzenden Zahn gefaſſt und vergebens daran geruckt hat. G. 16, 68; Der . . Bootsmann | ruckt am Segel. 1, 242 (vgl.: Sie r. an die Segel, im Begriff | den Lauf zu ändern. Cham. 4, 159, wo wohl an-r. zu verbinden iſt im Sinn von: anfangen zu r.) ꝛc.; Sie ſchoben und rückten [am Wagen], ohne den Wagen von der Stelle r. [1h] zu können; Da hebeln und r. ſie nach Leibeskräften. Kinkel E. 27 ꝛc. — b) ſ. 1n. — c) ſ. 1s. — d) einen Ruck fühlen oder merken laſſen, gw. ohne Uml. (ſ. Anm.): Elektriſche Schläge, die Einem durch den Körper rucken; Das Steuer, das unter ſeinen nervigen Händen ruckte [ſ. e]. Mügge Silt. 1, 45 ꝛc. und unperſönl.: Es ruckt und zuckt wie ein elektriſcher Schlag durch den Körper; Jetzt zuckt's und ruckt's in den Adern und Gelenken, wenn die Zeit [zur Gemsjagd] kommt. vHorn Gemsj. 34; Oben knackt, klirrt, dröhnt und ruckt es von Schneemaſſen, die ſich in Bewegung ſetzen. Körner Sch. 3, 306 ꝛc. und im ſubſt. Infin.: Ein kleines Zucken oder Rucken mit den Hacken. Kohl Irl. 2, 115; Ein Rucken und Tucken im Zahn ꝛc. — e) Die Uhr rückt, ſ. ausheben 2b, vgl. an-r. 2a; aus-r. 2. — f) ſich rutſchend od. — wie rutſchend, — allmählich von der Stelle bewegen (eig. und übrtr.), gw. mit „ſein“, z. B.: α) mit Adverb. der Ortsändrung (ſ. Zſſtzg.): Weit ſchon rückten die Stern' und das Meiſte der Nacht iſt vergangen. V. Il. 10, 252 ꝛc.; Näher (zu Jemand) r.; Einem (mit dem Stuhle) näher r.; Auf dieſe Weiſe r. wir [einander] nicht näher. G. 13, 141; Aus mißverſtandener Begierde, Gott näher zu r. 35, 13; R. ſo große Schickſale näher. 20, 83; So ruckte er endlich immer einem traurigen Ende näher. 14, 121; So ruckten denn auch . . die Beſorglichkeiten immer näher und näher. 27, 23; Daß wir zu den Schiffen nähender hinzu ſollten rucken. Schaidenreißer 61b ꝛc.; Vor-, rück-, ſeitwärts r.; Die ganze Anſtalt rückt auf das raſcheſte vorwärts [macht Fortſchritte, ſ. vor-r.]. G. 15, 115; Er hat eine große Freude daran und ruckt immer ſelbſt mit Schlüſſen vorwärts. 24, 106; Wenn Sie beim Almanach vorwärts rucken. Sch. 2, 151 ꝛc.; Die Beamten r. nach der Anciennetät höher. — β) mit abhäng. Präpoſ. zur Bez. der Ortsveränderung: Aus einem Ort nach einem andern r.; Von der Stelle r., vorwärts kommen; Die Arbeit rückt kaum (nicht; merklich; raſch ꝛc.) von der Stelle ꝛc.; [Mein Drama] Egmont ruckt zum Ende ꝛc.; weidm.: Der Haſe ruckt gen Feld oder Holz, ingleichen: er fährt. Döbel 1, 31b ꝛc.; Ein Stein im Schachſpiel rückt auf ein andres Feld, neben (vor, hinter ꝛc.) einen andern Stein, auch: Der Spieler rückt mit dem Stein auf das Feld ꝛc., z. B.: Er durfte mit dem König an den Bauer | nur r., auf ihr Schach. L. Nath. 2, 9 ꝛc.; Eilen Sie hinunter, ſonſt r. ſie Ihnen wahrlich auf die Stube. G. 19, 112; Einem auf den Leib r., ihn drängend ꝛc.; Und ruckt ich ſelbander zu ihr zum Wagen. Berlichingen 189 ꝛc. und nam. oft in der Kriegsſ.: Die Truppen r. aus dem Lager, ins Feld, in ein Land, vor eine Stadt ꝛc.; Mit den Truppen aus dem Lager ꝛc. r.; Gorgias nahm 5000 zu Fuß und rückte bei Nacht heimlich an der Juden Lager. 1. Macc. 4, 1; Nachdem Herzog Bernhard vor Regensburg gerückt war. Sch. 977a; Als er in Afrika wider das mahometiſche Heer ins Feld ruckte. Zinkgräf 2, 10 ꝛc., auch z. B.: Mit den Außenwerken ins Feld r., ſie dort hinein ausdehnen ꝛc. — γ) ohne Angabe der Ortsveränderung und ſo zuw. mit haben, z. B.: Bartuſch rückt [macht Platz] und iſt überhaupt der bequemſte Reiſegeſellſchafter. Gutzkow R. 2, 302; A. R. Sie doch ein wenig weiter. B. „Ich habe ſchon gerückt.“ A. Aber Sie ſind noch nicht weit genug gerückt, wo B. ſeine Thätigkeit, um Platz zu machen hervorhebt, A. dagegen die Ortsveränderung; Mir gefällt's bei uns! Wer gut ſitzt, ſoll nicht r., ſagt man im Sprichwort. Auerbach Ab. 281 ꝛc.; Die Beamten r. nach ihrem Amtsalter [höher] ꝛc.; Die Sonne rückt [von ihrer Stelle] und weicht, der Tag iſt überlebt. G. 11, 45 ꝛc. und nam. = vorwärts r., vorwärts kommen ꝛc.: Das Stück will gegen das Ende weder gehen noch r. 16, 305; Mit dem Zeichnen geht es gar nicht und ich habe mich alſo zum Modellieren entſchloſſen und Das ſcheint r. zu wollen. 24, 87; Mein Stück rückt [vor]. Stein 1, 214; Mein „Egmont“ rückt doch, ob ich gleich den 1. Juni nicht fertig werde. 226 ꝛc., ſeltner: Weihnacht rücke [näher oder heran]. Gotthelf U. 1, 338, auch unperſ.: Leute, denen es ſo rücke [die Arbeit ꝛc. vom Fleck gehe]. Sch. 82 ꝛc., und (nach Adelung): Die Bäume r. (heraus) = ſchlagen aus. — 4) im ſubſt. Infin.: Das R., auch in Zſſtzg. z. B. 1n; Das Tiſch-R. ſ. 1q; r; ferner (ſchwzr.): Das Alpen-R. [Wegzaubern des Viehs auf den Bergen]. Tſchudi Th. 591. — 5) Der Rücker, z. B.: a) perſönl. in Zſſtzg., z. B.: Die ſpukenden Geiſter der Markenrücker. Reithard 545, die Grenzſteine (ver-)r.; Tiſchrücker(ei), ſ. 1r ꝛc. — b) ſachl., z. B.: in Taſchenuhren die Stellſcheibe zum Regulieren des Ganges (ſ. 1m) ꝛc. Veralt.: Der Rucker, eine Art Dolch. Tſchudi Chr. 727. — 6) Die Rückung [gw.: das R. 4] des Tiſches ꝛc., ſ. 1q.

Anm. S. Ruck, Anm. Die Bſp. (ſ. auch Zſſtzg.) zeigen noch vielfach, nam. bei G. die oberd. Form ohne Uml., die jedoch nur für 3d allgm. üblich iſt, während einzelne Sprachlehrer ſie überh. für das Intr., rücken dagegen für das Tranſit. und Refl. durchführen möchten.

Zſſtzg., z. B.: Áb-: fort-, weg-r.: 1) tr. [1] Jenachdem der brechende Winkel gehalten wird, vom Beobachter ab- oder zum Beobachter zugerückt. G. 38, 24; Er rückte die Schränke ab. Immermann M. 4, 95 ꝛc. — 2) intr.: (ſein): [3] Nach dem A. jener Reiterei. Enſe Biogr. 3, 516; Selma hatte . . das Gefühl, als müßte ſie von Siegbert a. Gutzkow R. 7, 445; 2, 281; Die Auftritte der Natur rücken vor und ab. H. 13, 254; Wohin ich aus Schwaben beträchtliche Verſtärkungen a. ließ. Pz. 1, 35; 2, 11 ꝛc., ſ. auch: Auf-r. — Án-: 1) tr.: a) [1] Ich rücke meinen Stuhl hier an [heran]. Enſe Denkw. 6, 119; Ein Büchelchen Epigramme ein- od. an-zu-r. [dem Almanach anzufügen, ſ. ein-r. 1a]. G. Sch. 1, 55, ſ. auch [3a] ꝛc. — b) (ſ. 2) Einen a., ſelten ſt.: gegen ihn a., a—d ihn angreifen: Wir rückten dann mit frohem Muth | ſie an. Lavater (Wackern. 2834^{31}). — 2) intr. (haben): [3e] Die Spieluhr rückt auf elf an. Gutzkow Lenz 129; Kein Weiſer rückt an, ohne daß ich nicht denke: Den hat er mit ſeiner todten Hand eben gerückt und nun wird er gleich ſchlagen laſſen. R. 5, 126 ꝛc. — 3) intr. (ſein): [3f ꝛc.] Die a—den Truppen; Wurde Blücher's A. gemeldet. Enſe Biogr. 3, 337; Laſſen Sie nun die Auslegungen wider mich a. JDMichaelis 119; Rückt auf einander an. Sch. 493a ꝛc. — Ǻuf-: 1) tr. (ſ. auch Zſſtzg. von II): a) in die Höhe rücken (vgl. 2), empor-r.: Etwas a., auf- und ab-, auf- und nieder-r.; Wenn man nun die todte Lerche aufrückt, ſo fallen die Lerchen auf den Herd. Döbel 2, 229b; Das auf- und niedergerückte Bild. G. 39, 343 (vgl.: So wird er das durch die objektive Refraktion hinaufgerückte Bild wieder heruntergerückt ſehen. 37, 125); Gen Himmel werden aufgerückt [fahren]. Rollenhagen Fr. 245 ꝛc. (ſ. Haltaus 63); Die Aufrückung der Seinen in ſeine Herrlichkeit und Wonne. H. R. 11, 127. — b) (ſ. a und aufſchieben) durch Rücken öffnen: Ein Knappe geht an's Pförtchen, rückt | das Guckloch auf. Ramler F. 3, 134. — c) (vgl. d) Einem Etwas a., auf den Leib rücken, ſo daß es ſich ihm fühlbar machen muß: In einer ſo fabelhaften Welt leben Kinder, wenn ihnen die Geſchichte und die Wirklichkeit auch noch ſo handgreiflich aufgerückt wird. Immermann 12, 60. — d) (ſ. c) (Einem) Etwas a. (vor-r., ſ. d. 1b), vorhalten (ſ. d. 3), vorwerfen (ſ. aufheben 6; auf-, vorrupfen; Aufruck und Basler Bibel von 1523, wo aufrucken als „ausländig“ erklärt iſt durch „verweiſen, beſchuldigen)“: Rücke Dem nicht auf ſeine Sünde, der ſich beſſert. Sir. 8, 6; 18, 18; 20, 15; 29, 32; Jak. 1, 5; Keine von allen dieſen Unwiſſenheiten . . iſt ihnen auf-zu-r. Fichte 7, 389; Man wollte das ungerathne Kind nicht vor Augen ſehen, man wollte die Verbindung eines hergelaufenen Menſchen mit einer ſo angeſehenen Familie . . ſich durch die Gegenwart nicht beſtändig a. laſſen. G. 16, 61; Alles zu vergeſſen, als wäre es nie geweſen, niemals es wieder aufzurucken. Gotthelf Sch. 332; Rücke die Milde nicht auf! H. 9, 115; 196; Ph. 13, 97; Lichtenberg 3, 476; 560; Luther 5, 70b; 90a; 151b; 8, 53a ꝛc.; Der Aufrücker des Einkommens. Tiſchr. 249a ꝛc. — 2) intr. (ſein): ſ. [3f] und 1a: Auf- und ab-r.; Auf- und nieder-r.; Daß Lehrer zu den obern Schulbehörden a. [avancieren]. Auerbach Leb. 1, 42; Im folgenden Jahr rückte er zum Premierlieutenant auf. Scherr Bl. 1, 83 ꝛc.; Die Aufrückung in ein höheres Amt ꝛc. — Ǻus-: 1) tr.: auswärts, aus Etwas heraus rücken, z. B. = vor-r. (ſ. d. und vgl. den Ggſtz. ein-r. 1b), nam. aber bei etwas in Umdrehung zu Verſetzendem: es aus dem Eingriff des die Drehung bewirkenden Gegenſtandes (des Rads, der Welle ꝛc.) fort-, weg-r., z. B.: Um beliebig irgend eines der Spindelgetriebe außer Eingriff mit dem Stirnrade zu bringen . . . Man bedient ſich . . tragbarer Schraubwinden, die, wenn ausgerückt werden ſoll, auf die Lagerſtellen unter die Getriebe geſetzt . . ., deren Ausrückung leicht bewirken. Karmarſch 2, 691; Die Ausrückung des Triebrades. 701; Auch iſt eine Ausrückung vorhanden, um die Scheibe ganz zum Stillſtehen zu bringen. 3, 496; 516 u. o. — 2) intr. (haben): [5e] In dieſem Augenblicke ruckte die Uhr aus und ihr Hammer begann mit langſamen Schlägen. 1, 2, 3, 4. Goldammer Lith. 259. — 3) intr. (ſein): aus dem Lager ꝛc. ins Feld rücken (eig. und übertr.): Das Regiment . . ruckte aus. G. 25, 227; Wenige der ausgerückten Franzoſen rückten wieder ein. DMaje 3, 540; Droben . . rückte er, wie ein deutſcher Polizei-Puritaner und Puriſt mit Speiteufeln und Muſketenfeuer aus gegen den Kirchgang. JP. 7, 87; Platen 4, 198; Sch. 576a ꝛc., ſ. auch ein-r. 1b. — Be-: tr. (ſ. auch Zſſtzg. von II): 1) [1s] Vögel b., in das zu rückende Netz locken und, es rückend, ſie fangen: [Die Lerchen] beruckt und gefangen. Döbel 2, 229b; 3, 169a; Seine Lockvögel . ., andere mehr damit zu b. und zu fahen. Luther SW. 60, 5 ꝛc. — 2) (ſ. 1) verallgemeint und übertr., mit in einander greifenden Nüancen: a) überfallen: Wie finſter hier und ſtille! | O glücklich Der, den keine Furcht berückt (ſ. b). G. 8, 271; „Wo ich weide, | da (rath ich) ſchleiche mir nicht nach!“ | Sie nicht ſo ſträflich zu b., | verſpricht und hält ihr Polydor. Hagedorn 3, 154; Daß der Froſt ſie nicht entblößt berücke, | ſo macht des Volkes Fleiß aus Milch der Alpen Mehl. Haller 35 ꝛc. — b) im (od. wie im) raſchen Überfall gefangen nehmen, beſiegen, überwältigen: Wie die Vögel mit einem Strick gefangen werden, ſo werden auch die Menſchen berückt zur böſen Zeit, wenn ſie plötzlich über ſie fällt. Pred. 9, 12; Die ſchöne Mathilde berückt' ihm das Herz. Baggeſen 5, 58; Der Mundrubin, der mich berücket. Daumer 1, 78; Seehunde, welche wir, indem ſie ſich . . in die Sonne geſtreckt, aus den Büſchen gar leicht b. konnten. Olearius Reiſ. 10b; Er rief, wie vom Wein berückt [trunken]. Rückert Mak. 1, 96; Nichts zeigt ſich ihren Blicken, | das nicht verdient, ſelbſt Götter zu b. W. 10, 7 ꝛc. — c) am häufigſten: in eine Falle locken, überliſten, be-

trügen, täuſchen: Sir. 19, 26; Wohl gefödert! wohl berückt! | Vögelchen hat angepickt ꝛc. Z. 291a; Cham. 3, 11; 273; G. 5, 126; Ein Menſch wird leicht berückt, Gott läſſt ſich nicht betrügen. Günther 1036; Die Menge der täuſchenden Schatten, die wir umher werfen, berückt uns, daſs wir ſie für mehr achten als unſere einzelne weſenhafte Geſtalt. FHJacobi 5, 52; Durch Fertigkeit, Gewandtheit und Spitzfindigkeit den einfachen Sinn der wenigen Gebildeten b. Kriegk 2, 195; Der Vater täuſcht den Sohn, der Freund berückt den Freund. Lichtwer 255; Dies war nur ein Strick, | mich deſto leichter zu b. Nicolai 4, 64; Sie haben mich berückt. Opitz 2, 47; Wenn ich euch berücke, | ſo bezahlt meine Tücke! Rückert Mak. 1, 93; Die falſche [Melpomene] ſtellt ſich wahr, um zu b. Sch. 100a; Lügengeiſter, | die dich b–d in den Abgrund ziehn. 369b; 376a; W. 12, 166; Da ein einfältiger Gimpel durch gute Worte berücket worden. Weiße Erzn. 41 ꝛc. — d) ſ. ver-r. 4d. — **3) (zu 1 und 2)** Laſs ihren Tiſch zu einem Strick werden und zu einer Berückung. Röm. 11, 9; Es iſt eine abſichtliche Berückung des ungeübten Leſers **[objekt. Genit]**. Kant SW. 1, 419; Behüte mich vor Berückung der Satane **[ſubjekt. Genit.]**. Rückert Mak. 1, 94 ꝛc. — **Bēi=: hinzu=r.**, tr.: Wo ſein Name nur ſich in die Verſe ſchickt, | ſo wird er alſofort dem Meier beigerückt. Canitz 94 ꝛc.; intr.: So geh ich in meines Nachbars Haus, rück ohne Komplimenten bei **[an den Tiſch]** und laſs mirs wohl ſchmecken. LPHahn Hohn. 66. — **Dúrch=: 1) tr.: durchziehn (durch die Hechel), durchhecheln.** Günther 429. — **2) intr. (ſein), hindurch=r.:** Die durch die Stadt d–den Truppen ꝛc. — **Ein=: 1) tr.: a) einen Ggſtd. in Etwas hinein=r.: ihn darin ſeine Stelle finden laſſen, ihn demſelben einverleiben, ihn aufnehmen, z. B.:** Dem Buchbinder zur Nachricht ..: Die kleinen [Bogen] können nur mit einem Einſchlag eingerückt werden **[eingeheftet ꝛc.]**. Olearius Reiſ. XVIII ꝛc., **nam. oft:** Etwas in ein Buch, in eine Schrift, Zeitſchrift, Zeitung e. **(vgl. inſerieren):** Sein Lied, das wir der nächſten Folge wegen hier wieder ein-zu-r. für nöthig finden. G. 19, 11; 22, 275; 33, 150; Jene Entgegnung gebührfrei e. Heine Lut. 1, 69; Die „Briefe" ꝛc. .. ſind in verſchiedene periodiſche Schriften eingerückt geweſen. Mendelsſohn Ph. 1, VII; Platen 7, 19; Vogt Köhl. 34 ꝛc.; Für die Polizei iſt dieſe Einrückung **[dies Inſerat]** eine beſchämende Niederlage. Enſe Tag. 3, 85 ꝛc. — **b) Etwas einwärts rücken, ſo daſs in der Reihe ein Einſprung entſteht (Ggſtz.** vor-, ſeltner aus-r.**), auch intr.:** Die Häuſer der Straße bilden eine gerade Reihe, gegen welche Niemand ſein Haus vor- oder e. darf ꝛc. **und nam. zur Bez. eines Abſatzes in Schrift und Druck:** Die nächſte **— oder:** mit der nächſten — Zeile etwas e.; Die nächſtfolgende Anfangszeile (Alinea) wird bei gewöhnlichen Formaten um 1—1½ Gevierte eingerückt (eingezogen). Franke Kat. 54 ꝛc. — **2) intr. (ſein): a) ſ. 1 b. — b) in einen Platz ꝛc. rücken:** Du biſt, wie Loke bei den Götterfeſten, | kaum eingerückt, ſo rückt der Zank dir nach. Fouqué Dr. 1, 30; Ich denke, 's giebt .. Bataille .., und nun mit einmal: eingerückt! **[ins Lager, Quartier ꝛc.]** abgeſeſſen! 261; Daſs ein Sinn an die Stelle des andern e. und den entbehrten vertreten könne. G. 40, 402; Bis .. ein Nebel in die Luft einrückte. Hebel 3, 107 ꝛc., ſ. aus=r. 3. — **Empōr=: auf=r. 1a und 2:** In die beſſere Welt iſt ſie emporgerückt. Hungari 1, 555 (Neuffer); Du zur Obergewalt Emporgerückter! Rückert Mak. 1, 169; Lächle, rückt man dich zum letzten Range nieder | und, rückt man dich empor zum erſten, lächle wieder. W. 3, 85 ꝛc. — **Ent=: 1) tr.: mit — oder wie — mit einem Ruck fortbewegen: a) mit Angabe des Woher oder Wohin:** Wem ſie erſcheint, wird aus ſich ſelbſt entrückt. G. 12, 79 (vgl.: außer ſich; entzückt ſein); Das plötzliche Entrücktwerden .. mitten aus der Einwurzelung in theuerſte Herzen. Gutzkow R. 8, 451; Dann fühlt er .. ſich ins neue Vaterland [ſ. b] aus ihrem Arm entrückt. JGJacobi Jr. 7, 665; Seine aus dieſem Eden entrückte Schülerin. JP. 7, 261; Der Pfad, auf dem er hergekommen, | wird wie durch Zauberei aus ſeinem Aug' entrückt. W. 20, 213 ꝛc.; Der Himmliſche war damals noch nicht ſo weit von der Erde entrückt. Arnim Kron. 1, 142 ꝛc. — **b) mit Angabe des Wohin:** Daſs er glauben ſoll, er ſei in die Zeiten der vorgeſtellten Geſchichte entrückt. G. 31, 19; Jacobi (ſ. a); Lenau NGd. 237 ꝛc.; Ihr Kind ward entrückt zu Gott und ſeinem Stuhl. Off. 12, 5; Zum Blutſtuhl bin ich ſchon entrückt. G. 11, 206 ꝛc., **auch:** Hin und her e–d | Halbgötter. 12, 194 ꝛc. — **c) m. Dat. (vgl.** entziehen, entnehmen ꝛc.**):** Dem Gewimmel entrückt. Baggeſen 5, 230; Sein jedem Schulſtaub entrücktes feines .. Weſen. Enſe Denkw. 6, 3; Nun iſt ſie auf ewig mir entrückt. G. 13, 296; Dem von Mainz dieſen Vortheil zu e. L. 4, 93; Dem Strang des Henkers ihn e–d. Platen 2, 196; Ihn dem Muthwillen ſeiner Feinde zu e. Sch. 806a; Schon die Hälfte der Tugend entrückt Zeus' waltende Vorſicht | einen Mann, ſobald nur der Knechtſchaft Tag ihn ereilet. V. Od. 17, 322; Sh. 3, 10; W. 3, 34; Ihn der Verzweiflung zu e. 11, 188; Wernike R. 92. — **d) (ſ. c) vereinzelt m. Genit. ſt. Dat.:** Der Bretterbude und alles materiellen Krams entrückt. Seydelmann 91. — **e) (ſ. c) im Partic. verſchmelzend m. Dat.:** Der weltentrückte Idealismus. Lewald Leb. 1, 91; Zeitentrückten Frieden. KMayer 316 ꝛc. — **f) o. abhäng. Whe.:** Eine Bewunderung, die ſie .. außer ſich ſetzte, ſie entrückte. Arnim 223; Daſs nun die Hoffnung .. auf weit hinaus entrückt war. Enſe Biogr. 3, 126; G. 23, 277; Wann ſinkend des Tages Monarchin | ſammt dem beſeelenden Licht Formen und Farben entrückt. Schlegel (Wackern. 2, 1306^{18}) ꝛc. — **2) (ſ. 1) zuw. refl.:** Wenn du .. dich der Erde Tand entrückeſt **[ſ. 1c]**. Platen 2, 30; Im Netz .., | daraus er ſich nicht konnt e. **[1a]**. Rollenhagen Fr. 221 ꝛc. — **3) veraltend intr. (ſein) = 2, z. B.:** So wirſt du ihm wohl nicht e. **[entgehen, ſ. 1c]**. Olearius Roſ. 52b; In den Gedanken ich entruckt **[= ward entrückt]**. HSachs 1, 321a. — **4) im ſubſt. Infin.:** Wo bin ich? Welch ſanftes E.! **[Entzücken]**. KMayer 169 ꝛc. — **5) (ſ. 4)** Die Entrückung. — **Entgêgen= [1; 3f]. — Fórt= [1; 3f]: weg=r., weiter=r.:** Den Tiſch f. ꝛc.; Beim F. **[Fortſchreiten]** der Kultur. G. 30, 36; Er bleibt bei dieſem idealiſchen Daſein ſtehen und wenn der Theiſt fortrückt und zu dieſer Behauptung hinzuſetzt ꝛc. Mendelsſohn Morg. 237 ꝛc.; Apollons Fortrückung bis zur Sonnengottheitsſchaft. V. (Paulus Leb. 37) ꝛc. — **Hêr= ꝛc. [1 u. 3f]:** Den Tiſch h.; Nicht verächtlich rückte Polynices | auf Theben her. Sch. 237a ꝛc.; Unter dem .. Rock ruckten ſeine Füße und ſein Leib hin und her. Gartenl. 9, 210b ꝛc.; So wird der Tod .. | euch ſanft und bald hin-r. Claudius 4, 61 (ſ. hin 4); Mühlpforth 2, 31; Ein treffliches Buch, das dich ſo hinrückt **[entrückt, entzückt]**. Sturz 1, 268; Von Welt auf Welt geflügelt hingerückt. Uz 1, 26 ꝛc.; Ihre letzte Stunde rückt heran. Gentz Rev. 72 ꝛc.; Es ruckt ſich von Schnörkel zu Schnörkel hinan. G. 1, 184 ꝛc.; Freund, rücke hinauf! Luk. 14, 10; Daſs Jeder ſeine Stirnfalten hinaufrückte. Arnim 110; Die Geburt, | die mich ſo hoch hinaufgerückt. G. 13, 341; 37, 125 (ſ. auf=r. 1a) ꝛc.; Dein Brief hat mich heraus- | gerückt aus dieſer engen Gegenwart. Sch. 560b; Wird mein Präſent bald heraus-r.? 154b **= zum Vorſchein kommen ꝛc. und ſo auch:** Mit dem Präſent ꝛc., mit der Sprache (G. 19, 77; W. 24, 125 ꝛc.), mit ſeiner Geſchichte (27, 339) ꝛc. heraus-r.; Rückt heraus! **[mit der Bezahlung]**. Rückert Mak. 1, 96 ꝛc.; So hat mich Apoll von Belvedere aus der Wirklichkeit hinausgerückt. G. 23, 159; Platen 4, 102; Schon hat er den Fuß zur Schwell' hinausgerückt. Rückert W. 3, 218; Rückte ſie die Grenzen ihres Gebiets über das Weltmeer hinaus. Sch. 776b; Es war Weihnachten nahe herbeigerückt. Kohl E. 3, 82; Die hinfällige Geſundheit des Kaiſers rückte dieſen Zeitpunkt nahe herbei. Sch. 896b ꝛc.; Es rückt das ſchwere Gewitter herüber. G. 5, 78; Alſo ſetzet er nun hier die Stücke nach einander und rücket ſie herum **[in andrer Reihenfolge]**. Luther 6, 226a ꝛc.; Das .. hinaufgerückte Bild wieder heruntergerückt. G. 37, 125 ꝛc. [ſ. 1s]; Als die Morgenröthe .. an dem Himmel herfür geruckt. Schaidenreißer 5a; Sie rückt ihr Gut ihm ſtets herfür **[vor, auf]**. HSachs G. 1, 21 ꝛc.; Da rückte der Geiſt des Herrn Philippum hinweg. Ap. 8, 39; Wo die feinern Grenzſcheiden des Anſtandes und ſittlichen Gefühls hinweggerückt ſind. Sch. 806a ꝛc. — **Lōs=: 1) [1]** So rück nur auf den Rieſen groß | all deine Büchſen wieder los. Ringwaldt (Wackern. 2, 183^{6}). — **2) [3f]** Mit der Hauptſtärke auf den linken Flügel der feindlichen Stellung l. Enſe Biogr. 3, 258 ꝛc. — **Nāch= [1; 3f]: hinterher rücken; rückend folgen:** Blücher ließ ſeine Truppen nicht weiter r. Enſe Biogr. 3, 282; Wo Giulay ihnen ſogleich nachrückte. 340; 525 ꝛc.; Fouqué Dr. 1, 30; Die Verkäufer und Empfänger konnten dem ſinkenden Papierwerth nicht genug n. G. 27, 286 ꝛc. — **Nēben= [1; 3f]. — Niēder= [1; 3f]: hernieder=r.,** ſ. auf-r. 1 u. empor-r., ꝛc. — **Tiſch= [1r; s]. — I. Über=: hinüber=r.:** In ſeinem Dichternamen rückt ſich mit der Zeit der Accent von „Freimund" auf „Reimar" über. Gervinus Lit. 5, 716. — **II. Über=: (veralt. ſ. be-r.) überfallen, überwältigen:** Dein Zorn uns gar hinunter druckt | und „uberruckt". Waldis Pſ. 90, 3. — **I. Ūm=, tr.: 1) rückend anders ſtellen:** Die Möbel immer um-r. ꝛc. — **2) rückend umwerfen.** Döbel 2, 76a. — **II. Um=, tr.: rückend umzingeln. — Ver: (in den mit * bez. Stellen gegen den allgem. heutigen Gebrauch:** verrucken**): 1) tr.: Etwas von ſeiner Stelle fort=r., z. B.:** a) Damit das Licht von der Seite gehörig einfiele, ward ein Fenſter verrückt. G. 30, 330; Ihren Wittwenſtuhl zu verrucken **[ſich wieder zu verheirathen]**. *Matheſius Pr. 26; Odyſſeus ſtand wie ein Felſen | feſt und nicht verrückt' ihn der Wurf aus Antinoos Händen. V. Od. 17, 464; Jl. 23, 719 ꝛc. **(und veralt., ſ. 3):** Nicht dergeſtalt, daſs ich ins Elend gehe, daſelbſt armſeliglich zu leben, ſondern .. ſchändlich allda zu ſterben, .. verruckt **[gedrängt ꝛc.]** werde. *Hutten (Wackern. 3, 219^{19}). — **b) zumeiſt (ſ. a) Etwas von der rechten gehörigen Stelle in eine falſche, ungehörige rücken:** Die Grenze (Hoſea 5, 10), den Mal- oder Markſtein ver-r. (Z. 241a; *Carolina 114; *Fiſchart B. 159b; W. 1, 101) ꝛc.; **Jemand oder Etwas verrückt Einem den Standpunkt** (G. 33, 169), den Geſichtspunkt (Enſe Biogr. 3, 331; *G. 29, 360; W. 17, 74), das Ziel (Kol. 2, 18; G. 35, 101; *2, 232; W. 20, 103), den Zweck (G. 36, 19), den Plan (Muſäus M. 5, 65; W. 27, 297), das Koncept (1, 206 ꝛc.), den Kompaſs (Canitz 243; Olearius Reiſ. 399a), den Kopf (Gervinus Lit. 3, 216; G. 29, 424; AWall Stammb. 40; W. 18, 263; 22, 166; Luc. 1, 41 ꝛc., ſ. 4a); Nun war aber durch ein unerwartetes Ereignis der ganze Zuſtand verruckt. *G. 18, 218; Bei ſo manchem andern zerrütteten und verruckten Verhältniſſe. *Zelt. 1, 259; Durch die Ankunft von fremden Prinzen werden unſre .. Tanzluſtbarkeiten verruckt. *Sch. 2, 26; Die geſtörten, die verrückten Lagen [des Gebirgs]. KCvLeonhard (D.Viertelj. 1, 1, 63); Sie bekömmt einen ſteifen Nacken, verrückte **[gw. — ſ. 4a —** verrenkte, verſchobne ꝛc.**]** Schultern. Rabner 4, 161; Eine verrückte Uhr zurechtzubringen. Zimmermann Nat. 138 ꝛc. — **c) (ſ. b) veralt., z. B. bibl.: aus der Bahn des Rechten und Guten rücken:** Daſs nicht, wie die Schlange Evam verführte .., alſo auch eure Sinne verrückt werden **[weg]** von der Einfältigkeit in Chriſto. 2. Kor. 11, 3; Wir ſind verruckt worden, daſs wir nicht gehalten haben die Gebote. *Neh. 1, 7, **ferner:** Eine Jungfrau ver-r., **ſchwächen,** ſ. Adelung u. Schm. ꝛc. — **2) refl., z. B.: a) ſ. 1a:** Deſswegen ich mich nicht aus meiner Stellung verrückte **[rückte, rührte]**. G. 28, 180; Man nehme das Prisma... Das Rothe wird ſich mit den Streifen verrucken. *38, 74 ꝛc. — **b) (ſ. 1b)** Es hat ſich Alles verrückt und der Einzle thut genug, wenn er, was an ihm iſt, die Sache wieder in die Richte ſchiebt. Alexis H. 1, 1, 181; Im Hinaustragen [der Uhr] mochte ſich Etwas am Werke ver-r. und ſie blieb .. ſtehen. G. 19, 310 ꝛc. — **3) intr. (ſein) nur noch zuw. ſt. 2:** In der Hitze des Anſprengens verrückt die Lanze und er ſtößt den Ring gerade vorbei. L. 7, 388 ꝛc., **in den ältern Spr. aber auch = ſich wegbegeben (ſ.** Schm.**), z. B.:** Daſs der Menſchen Seelen in die Thier .. verrucken. *Fiſchart B. 120a; Eh ich von Piſa verrückt. Gryph. Säug. 29; *Hutten (Wackern. 3, 213^{34}); Aus der Stadt nicht zu ver-r. Schweinichen 2, 124; Die .. anderswohin verruckt. *Stumpf 391b ꝛc. **und von der Zeit = vergangen, verwichen:** Vor kurz verruckter Zeit. *JGrob (Wackern. 2, 526^{6}); Vor wenig verruckten Tagen. *Schaidenreißer 60b ꝛc. — **4) im adjekt. Partic.: Verrückt (nicht — ſ.** Sanders **Orth. 70 —** verrücket**):** a) (ſ. 1b: Den Kopf ver-r., z. B.: Das Gefühl, das Ophelien den Kopf verrückt, wird mich nicht verlaſſen. G. 17, 31; Von einer gewiſſen Krankheit befallen, die ihm ganz und gar den Kopf verrückte, 28, 245; Dem ganzen Rath ſei das Gehirn verrückt. Wernike R. 73 ꝛc.; Was für ein hirnv–der Planet | verwirrt euch alſo die geſunden Sinne? Sch. 461b ꝛc., **vgl.:** Dem Menſchen, der durch Verſchwendung oder andere Thorheiten zeigt, daſs ſein Verſtand ſich verſchoben hat. G. 9, 281 ꝛc.) **= geiſtesirre** (ſ. d., vgl. c; verdreht, wahnſinnig, wahnwitzig, unſinnig, toll, närriſch, geſtört ꝛc., ſ. **auch:** Hundstage) **und: in dem Zu=**

ſtand eines geiſtig Irren begründet: Ein verrücktes Mädchen. . . Wenn ich jemals närriſch werden möchte . ., ſo wär' es auf dieſe Weiſe. G. 18, 56; Verruckter Buckel! [buckliges Weib]. *28, 87; Für eine Entzückte, nicht für eine Verrückte gehalten. 17, 378; Jene verrückte, monſtroſe Religion. 4, 178; 23, 277; Zelt. 2, 403; Biſt du verruckt? *Hebel 3, 242; Das Irrereden (delirium) des Wachenden in fieberhaftem Zuſtande iſt eine körperliche Krankheit. . . Nur der Irreredende, bei welchem der Arzt keine ſolchen krankhaften Zufälle wahrnimmt, heißt verrückt. Kant Anthr. 141; Sie haben ihn | in dieſer ganzen Nacht nicht ſchlafen laſſen, | nun iſt er gar im Kopf verrückt. Sch. 605b; Sylvio könnte . . ein wenig närriſch ſein, ohne daß er gerade Das ſein müßte, was man verrückt heißt. W. 1, 183; 10, 158; Verrückte Einfälle, Anſichten, Meinungen ꝛc. Wegen naheliegender Mißdeutung vermeidet man gw. das Partic. in andrer Bed., in Bſp. wie: Verrückte Geſichtspunkte (1b) wieder zurechtzuſtellen. G. 27, 492; Weder Odyſſeus vermocht, ihn verrückt (1a) auf den Boden zu ſchmettern, | noch auch Ajas vermocht' es. V. Il. 23, 719 ꝛc. — b) zu a, zuw. verſtärkt in Zſſtzg.: Hirn- (Sch. 455b), ſinn- (MBeer Arr. 8) verrückt, vgl.: ſinnverwirret. Cham. 4, 160 ꝛc. — c) zu a.: Verrücktheit, ſowohl abſtrakt das Verrücktſein (ſ. 5), als auch konkret: eine Äußrung desſelben: Exaltation der centralen pſychiſchen Thätigkeit, d. i. Verrücktheit (Narrheit paranoia fatuitas), wo in Folge falſcher Bildung von Vorſtellungen und Begriffen, von Urtheilen und Schlüſſen (alſo in Folge verkehrten Denkens) ohne daß deßhalb die Eindrücke falſch gefühlt zu werden brauchten, ein verkehrtes Handeln (in Worten und Thaten) zu bemerken iſt. Bock Diagn. 303; Wenn er nicht von Tollheit befallen iſt und aus Verrücktheit handelt. Enſe Tag. 1, 35; Daß er Demſelben in ſeinen Verrücktheiten möglichſt Abbruch that. Denkw. 5, 56; Indem ſie mit ſchamloſer Stirne das Gefühl — Wahnſinn und das Genie — Verrücktheit nennen. Forſter It. 2, 122; Die Verzerrungen und Verrücktheiten der deutſchen Poeſie. Gervinus Lit. 5, 577; G. 3, 83; Aus einem Unabhängigkeitsgefühl, welches mir ſpäter als Verrücktheit erſchien. 22, 319; Die damaligen Verrücktheiten. 340; 27, 27; 33, 135; 197; Nie | hat ſo den Sinn Verrücktheit unterjocht, | daß nicht ein wenig Wahl ihm blieb. Schlegel Haml. 3, 4; 3, 1; Faſt noch mehr Anſtoß als Hamlet's Wahnſinn erregte die Verrücktheit der Ophelia. Tieck DrBl. 2, 61; Konnte doch | Verrücktheit, Aberwitz ſo raſen nicht, | allein hierher zu kommen. Cymb. 4, 2 [perſonif.] ꝛc. — d) im verneinten Partic. z. B. (ſ. 1a): Das Violette bleibt mit ſeiner obern Grenze [durch das Prisma] unverruckt. *G. 38, 83; ferner (ſ. 1b) veralt.: Schone nur mein Land, daß ich meinen Ackerbau unverrückt [unzerſtört ꝛc.] behalte. Olearius Reiſ. 325b (wofür es Wackern. 3, 692^{27} unberückt heißt, ob Drckf.?) und (ſ. 1c) Unverrückt. 1. Petr. 3, 4 mit Randgl.: * Unverruckt, daß ſie rein und rechtſchaffen im Glauben ſeien, — am häufigſten aber = unverrückbar (ſ. d.), ununterbrochen, ſtetig, unwandelbar, ohne Wanken, feſt ꝛc. Epheſ. 6, 24; Enſe Biogr. 3, 163; Fichte 8, 29; Der höhern Bildung unverrückt entgegengehn. G. 6, 345; Ein unverruckt Geſetz. *ebd.; Ein feſtes, unverrücktes Ziel. 17, 354; In einer unverrückten, lebendigen Folge. 211; 18, 94; 196; 31, 92; 35, 132; Sch. 1, 54; Wie doch ſchwebet mir immer vor | unverrücket jene Furcht. WHumboldt 37 65; L. Nath. 1, 4; JvMüller 14, 83; 240; Platen 4, 292; Ramler F. 3, 250; Sch. 721a; O Feſtigkeit, ſteh unverrückt mir bei! Schlegel Cäſ. 2, 4; Ich bin ſtandhaft wie des Nordens Stern, | deß unverrückte, ewig ſtete Art | nicht ihres Gleichen hat am Firmament. 3, 1; V. Od. 4, 419; W. 5, 20; 18, 202 ꝛc. — e) zu d ſelten: Wenn ich nur einmal Unverrücktheit [Stetigkeit ꝛc.] der Seele hätte. H. Merck 2, 36. — 5) Verrückung, das V., z. B. (1a): Ein ſolches Vh. . . weiſt auf ſpätere Verwerfungen und Verrückungen [der Gebirgsmaſſen] hin. Burmeiſter Gſch. 170; Die . . Gänge und die Verruckungen derſelben. *G. 40, 302 ꝛc.; Verruckung des Bildes [durchs Prisma]. *39, 267; *344 ꝛc. und = Verrücktheit (ſ. 4c): Alles, was außerhalb der gw. Bahn liegt, ſcheint der kalten Ueberlegung ſchon in das Gebiet der Verrückung zu gehören. Abbt 2, 116; Eine Art von Verrückung, von Sinnloſigkeit. Engel 7, 237; L. (Danzel 517) ꝛc.; Beiſpiel einer ſolchen radikalen Geiſtes-Zerrüttung und -Verrückung. Fichte 8, 5; Bare Schwärmerei, welche mit der Sinnenverrückung in naher Verwandtſchaft ſteht. Kant Anthr. 33 ꝛc. — Vōr-: 1) tr.: a) vorwärts rücken (ſ. 2): Den (oder: mit dem, ſ. 2) Thurm im Schach 2 Felder weiter r.; Drei große Männer . . rücken die Bildhauerkunſt vor . . Maſaccio rückt die Malerei vor [bringt ſie weiter]. G. 29, 134; Ein dunkler Hintergrund rückt die Ggſtde. eines Gemäldes (für das Auge) vor, ein dunkler zurück ꝛc. und ſo auch o. Obj.: Bloßes Schwarz rückt am ſtärkſten vor. Adelung. — b) Einem Etwas vor-r., vorwurfsvoll vor Augen rücken, zur Erinnerung daran, z. B. ugw. in Bezug auf etwas Gefordertes: „Still, ſtill, aus Scham! wo nicht, aus Chriſtenliebe." | Rückt Chriſtenliebe nicht noch Scham mir vor! | unchriſtlich ſeid ihr mit mir umgegangen. Schlegel Rich. III. 1, 3 (Urge neither charity nor shame to me), — gw. aber wie auf-r. (ſ. d. 1d) in Bezug auf etwas der Vergangenheit oder Gegenwart Angehöriges: Den Männern nie die Wohlthat vor-zu-r. Gellert 1, 129; G. 7, 46; H. Ph. 10, 116; Ich werde es [Ihnen] nie vor-r. Iffland 3, 1, 147; Daß mir einige Verdrießlichkeiten . . nicht ſo heftig vorgeruckt wurden. L. 12, 6; Mendelsſohn 4, 1, 263; Einem ſolchen Künſtler Fehler vor-zu-r. Meyer Winckelm. 1, 473a; Die ſtolze Pracht Brunell's | wird . . . ihm hämiſch vorgerücket. Nicolai 8, 148; Was rucken wir den Frauen | Dies oder Jenes für? Opitz (Wackern. 2, 331^{14}); Rabner 1, 162; 3, 62; Tieck N. 6, 100; W. 12, 250; 10, 53; [Den Spiegel], der ihr jetzt der Haare Schnee, die Runzeln | der Stirne vorrückt. Luc. 6, 451; Als ihm vorgeruckt ward, dieſes wäre . . Wütherei. Zinkgräf 1, 311; 259 ꝛc. — 2) intr. (ſein): vorwärts rücken, vorſchreiten (ſ. 1a): Die Kunde von dem V. des Hauptheers. Enſe Biogr. 3, 329; 336; Das Geſchütz der Garde rückte vor. 338; 487 ꝛc.; Sie ruckten einzeln vor. G. 25, 19; Er [Taſſo] ändert ſtets, ruckt langſam vor. 13, 103; 22, 72; Als die Abſchrift . . vorrückte. 21, 103; So rückte der erſte Bauluſtige auf eine beſtimmte Linie vor. 199; Im Ganzen ruckt das Violette [bei der Brechung durchs Prisma] viel weiter vor als das Rothe [verſch. 1a]. 38, 93; Ein ſchöner Morgen war im V. 18, 56; Die Auftritte der Natur rücken vor und ab. H. 13, 254; Die Wieſe ſteht in Dolden, | der Lenz iſt vorgerückt. KMayer 57; Bilde dir ein, daß du um 14 Jahre in meiner Freundſchaft vorgerückt ſeiſt. W. 9, 226; In ein höhres Amt vor-r. ꝛc., auch im adjekt. Partic.: Auf den vorgerückteſten Poſten (ſ. 1a). Enſe Biogr. 3, 482; In ſeinem vorgerückten Lebensalter. Kriegk 2, 292; Die vorgerückteren Schüler ꝛc. — Wég- [1; 3f]: hinweg-r.: Den — oder: mit dem — Springer auf ein andres Feld w.; Mein erſter Traum . . iſt weit von meiner Seele weggerückt. G. 17, 316; Den Fuß wegrucken und fliehen. Luther 5, 379a; Das Gewand | von ihrem Hals allmählich weg-zu-r. W. 12, 243 ꝛc. — Zer-: ugw. ſt. ver-r., zerrütten, zerſtören, z. B. Unzerrückt. Schottel 1003. — Zū-: 1) [1; 3f] zu Etwas hin-r.: Wir rücken mit Vergnügen | dem lieben König zu. Fouqué (Kurz 3, 188a); Wackern. 1, 1052^{6}); Sie werden, jenachdem der brechende Winkel gehalten wird, vom Beobachter ab oder zum Beobachter zugerückt. G. 38, 24 ꝛc. — 2) rückend ſchließen, nam. [1s]: Rücket man alsbald die Wand über ihm zu. Döbel 2, 243b. — Zurück- [1; 3f]: nach hinten rücken: Ein wenig zurückgerückt vom Lärmen der Wirthſchaft, | ruht . . das ländliche Wohnhaus. Koſegarten 2, 362; Volksz. 10, 55 ꝛc. — Zuſámmen-: 1) [1] an einander rücken (ſ. 3): Drei Engel, die in 2 Gruppen ſo ſchön und künſtlich zuſammengerückt ſind. G. 26, 326 ꝛc. Übrtr.: Einem das Fell zuſammenrucken. 5, 131; 279, ihn durchbläuen. — 2) [2] Dann, wie ein erquickter Menſch, huſtet er ſtark, ruckt ſich zuſammen und fährt fort. G. 29, 293, etwa: er ſammelt ſich, nimmt ſich zuſammen. — 3) [3f] an einander rücken (ſ. 1): Daß alle Truppen an ihre verſchiedenen Sammelorte z. ſollten. Enſe Biogr. 3, 487; Daß die Nußbäume etwas z. G. 20, 73; L. 8, 23 ꝛc. — Zwiſchen- [1; 3f] ꝛc.

Hinterrückens: ſ. hinterrück. — **Rückerei**: ſ. I. Ruck.

Rück-ig, a.: 1) (ſchwzr.) ſchnell von der Stelle rückend, ruck(l)ig. Stalder. — 2) in Zſſtzg.: mit ſo oder ſo beſchaffnem Rücken (ſ. II rücken), z. B.: Die ſanft gewölbte bogen-r-e Geſtalt des menſchlichen Fußes. Burmeiſter gB. 1, 100 (vgl. vralt.: Bogenruckigt. Agricola 27 = Altershalben . . bogruckigt und krumm. Schaidenreißer 5a; Bogrucket. HSachs 4, 3, 70b ꝛc. = krumm-r.); Der breit-r-e Eltersberg. Gartenl. 10, 76a; Mit ſeinem [des Marders] krumm-r-en Gang. Tſchudi Th. 147; Der ſchwarz-r-e Fliegenfänger. 102; Die weit-r-en [Gefilde]. Solger Soph. 1, 116 ꝛc. — **-iſch**, a: in Zſſtzg.: Hinter-r., ſ. hinterrück. — **-lich**, a.: in Zſſtzg.: ſ. ebd. u. rückbar. — **-ling**, 1) m., -(e)s; -e: (ſchwzr.): a) leichter Ziehſchlitten. — b) Libelle (2). Eſcher Zürchſ. 137. — 2) adv.: (vralt.) rücklings: Eppendorf 149; Sinkt r. und ſchnarchet. V. H. 2, 57 ꝛc.; R-en liegen. Ryff Sp. 108a ꝛc. (ahd. (h)rucchilingûn, mhd. ruckelinge). — **-lings**, adv.: ſo daß der Rücken dem von dem Sprechenden ins Auge gefaßten Gegenſtand (oder Standpunkt) zugewendet iſt (vgl.: Rück-, vor-lings bez. bloß die Richtung des Leibes in Lage, Stellung und Haltung beim Zuſtand der Ruhe; -wärts deuten die Bewegung des Leibes an. Jahn Turnk. 72 ꝛc.): Gingen r. hinzu. 1. Moſ. 9, 21; Das r. ſich bewegt. Baggeſen 2, 305; Da ich r. [im Wagen] ſaß. CFBahrdt 1, 315; Taumelte r. | nieder. B. 240; R. lag er. Cham. 3, 263; Droyſen A. 1, 310; R. zur Erde gefallen. G. 28, 169; 31, 290; Einerlei, ob die gewaltſame Umkehr r. in den Abgrund ſtürzt oder vorlings ins Bodenloſe. Jahn M. XXVI; Stürzte er r. zurück. Kürnberger N. 2, 223; Daß ſie r. vom Seſſel fiel. Muſäus M. 2, 152; W. 12, 287 ꝛc. (ſ. krebslings), vralt.: Gleichwohl iſt er r. [hinterrücks] wider mich. Luther SW. 61, 28 ꝛc. — **-s**, adv.: ſ. rück.

Rúckſen: ſ. Ruck I. — **Rúddeln**: ſ. Rudeln 1.

I. **Rüde**, m., -n; -n: 1) weidm.: Männchen von Hunden, Füchſen, Wölfen. Adelung, vergl.: Der Wolf läſſt ſich . . ziehen wie ein Hund. . . Ich ſelbſt hab . . einen Wolf und R-n . . erzogen. Stumpf 607b (od. zu 2?). — 2) (ſ. 1) Art ſtarker wolfsähnlicher Hunde: Die R-n, ſo den Wölfen gleich ſind und eine Art [„ein Ort"] derſelbigen haben. Ryff Th. 12 ꝛc.; Die Miſtbellerlein. . . . Aber, was der großen, ſtarken R-n ſein, die bellen ſelten. Keiſersberg Sünd. 81a; Poſt. 158b; Hinter dem Ofen . ., wie ein faulfräßiger, ſchläfriger „Rüdde". Luther 6, 162b; Neithard 77; 344 ꝛc., — namentl.: a) Schäferhund: Die Herde bedenkt nicht, daß da, wo der R. fehlt, ſie den Wölfen ausgeſetzt iſt. G. 21, 200; Schaf-R.; Bauer-R.; „Dorfruden", die der Schaf hüten. Keiſersberg Sünd. 68b; Einen unſinnigen, großen, wüthenden Dorf-R. Pilg. 140c; b ꝛc. — b) Jagd-, Hetzhund: Wie ein wildes Schwein unter den „Rüeden". Berlichingen 84; Brant N. 74, 4; Pommeriſche Sau-R-n. Selbige ſind rauch und langhärig ꝛc. Döbel 1, 105b; Freiligrath Garb. 102; Kinkel 14; Müllner 2, 18; Pyrker 85; Rückert 1, 241; HSachs 1, 424d; Jäger, einen gewaltigen R-n . . am Halsband. Stahr Jahr 1, 374 ꝛc., auch fem.: Die ſchnaufende R. wurde auf der Fährte herangeführt. GHammer (Gartenl. 9, 150b) ꝛc. — Übertr.: Erſchwingen ſich die gemäßigten Tories zu einer beſſern Erkenntnis der eigenen politiſchen Intereſſen und ihre Bullenbeißer, die altdeutſchen R-n, die ſchon das freudigſte Jagdgeheul erhoben, werden wieder ruhig angekoppelt. Heine Lut. 1, 208; Sah ich das Herz mißhandelt und zerſchlagen | und von den R-n des Verſtands gehetzt. Herwegh 1, 138 ꝛc., vergl.: Halt feſt, „Rüdem". Luther SW. 26, 69.

Anm. Ahd. (h)rudeo, rûdo, mhd. rüde, ſ. Graff 2, 490; Schm. 2, 58 und Brem. W. 3, 513, — wie auch für Hund und Hündin die Bez.: Rette und Petze (Jahn Syn. 49); Ritt und Zauk. Frommann 4, 195 und nam. ſchwzr.: rü(e)den, intr. (haben): lärmen; brüllen; brunften, dazu: Der Rüdi = Kater; lärmender Wildfang; Säurüdi, Wüſtling ꝛc. Stalder und engl. rut, brunften ꝛc.

II. * **Rūde** (frz.), a.: roh, ungeſittet: Das r. Toben. Freiligrath Pol. 2, 68 ꝛc.

Rūd-el, m. (n.), -s; uv.; -chen, ein; - (f.; -n): 1) ein Trupp, Haufe (vgl. Rotte II 1 und 3): zunächſt weidm., beſ. von Wildſchweinen Döbel 1, 25a; V. H. 2, 273 ꝛc., ſ.: R.: eine Geſellſchaft Sauen, auch von anderem Hochwild gebraucht, wofür aber Trupp bei Hirſchen, Sprung bei Rehen beſſer iſt. Laube Br. 282, vgl.: Rehe, Schwein' und Hirſche, | traurt r.-weis. V. 4, 138 ꝛc. und z. B. R. von Hirſchen. Döbel 1, 19a; Freytag Bild. 1, 178 (auch: Die drängende R. der Hirſche | ſtaunt ꝛc. V. Georg. 3, 369) ꝛc.; Die Rehe . . halten ſich nicht eben in ſtarken Troppen oder R–n. Döbel 1, 27a ꝛc.; R. von Damwild. Waldau R. 1, 3 ꝛc., ferner z. B.: Ein ganzes R. Hunde zuſammengelaufen. Grimm Mt. 40; Ein R. Elephantenkälber. Heine Lut. 2, 301; Spuren des Gemſen-R–s. vHorn Gemsj. 62; Wenn man einen R. [Walroſſe] auf dem Land antrifft. Oken 7, 1445; Das ganze R. [von Affen]. Ramler F. 1, 61; Ein zweiter R. [Waldeſel]. Rückert Mak. 1, 142; Weidende Wildes-R., | Waldeber, Ure, Schakal' auch und Füchſe, | Wildeſel, Büffel, Panther auch und Lüchſe. Nal 136; Wie ſind wir eingehegt und rings umzäunt, | ein kleiner R. ſcheues Wild aus England. Schlegel Sh. 7, 302; Das R. [Wild]. 8, 258; Sieht nach den R–n [der Gemſen]. Tſchudi Th. 401 ꝛc., dann auch von Perſ. (ſ. o. Grimm und Ramler): Ein großes R. Kinder. Auerbach Gv. 234; Einen R. Knaben. Heine B. 44; Ein großes R. von Knaben und Mädchen. Immermann 12, 72; Ob die Menſchen-R., die ſie da ſahen, wohl Geſellſchaft ſeien, d. h. Grafen, Barone. Rahel 2, 232; Von dem Kinder-R. Rückert Mak. 1, 109; Das ganze R. der Hofleute kommt dahergeſtürzt. Scherr Bl. 1, 222; Ein R. Studenten. Sch. Charl. 1, 290; Wo iſt eur R. Söhn', euch beizuſtehn? Schlegel Sh. 8, 216; Mit einem ganzen R. Kalender [Mönche]. W. 9, 165; Ein R. Freunde iſt freilich ein ganz anderer Reichthum als eine Herde Rinder. 22, 125 ꝛc. (vgl.: Die Deputierten, welche jetzt r.-weiſe anlangen. Heine Lut. 1, 300) und zuw. von Sachen (mehr oder minder perſonif. oder belebt gedacht): Ein R. Gedichte erwartet Sie hier. Sch. G. 1, 225; Dann hat der Mann ein R. elyſiſcher Freuden mehr. W. ꝛc.; Wo mitleidlos die Kluft umſtarrt ein Felſen-R. Herrig 30, 458. — 2) eine Stange, Etwas zu bewegen, zu regen, zu rühren, z. B. ſtatt Ruder (ſ. d.): Den Riemen oder den R. Eppendorf 38 (am Rand: Ruder); Ein groß Schiff . ., zu'n Seiten mit den R–n. Luther 6, 9b; ferner = Rührſtange, z. B. der Brauer ꝛc. (ſ. Rudeln 3); Stangen-Rege des Vogelherds. — **-eln**: 1) refl.: ſich rudelweis ſammeln: R.: die Sauen treten in große Geſellſchaften zuſammen; es truppt ſich das Roth- und Damwild. Laube Br. 282 (ſ. Rudel 1); 18 Stück des ſchönen Wildes hatten ſich zuſammengerudelt. Brehm (Gartenl. 9, 90a); Da rudelten dort ſich die Hirſche zuſammen. B. 246b ꝛc., — vgl. jüd.-deutſch: Ruddeln, intr. (haben): ein Rädchen (ſ. d. 3) zu mediſierendem Geſpräch bilden; mediſieren, ſ. Philippſon Jüd. Volksbl. 7, 60 und z. B.: Eine Lauberhütte des traulichſten Kankans, wo man ruddelte, wie an den Ufern des Mains. Heine Lut. 2, 125; Über, auf Jemand ruddeln; ihn beruddeln ꝛc. — 2) intr. (haben): Hüttenw.: Das Erz ruddelt, frißt ſich beim Schmelzen zu ſehr in den (aus zu leichtem Geſtübbe gemachten) Herd ein. — 3) tr.: mit einem Rudel (ſ. d. 2) auf-, umrühren: Die Sandhorſte in einem Fluſſe auf-r. Adelung ꝛc., ſ. rudern 2.

I. **Rūder**, n., –s; uv.; –chen, lein, Rüderchen, lein; -: ſ. Rudel 2, z. B.: 1) Rührſtange der Brauer („Weſſel"). — 2) ein Werkzeug zum Bewegen von Schiffen, und zwar: a) bei kleinern (oder Ruder-) Fahrzeugen — die unten in ein Blatt endigenden Stangen, welche an den Seiten des Schiffs (ſ. Dulle) als Hebel zur Fortbewegung gebraucht werden (Seiten-R., ſeemänn. Riem, ſ. d., vgl. Riege, Streiche): Sie ſtrackten all ihre Kräfte an die R. Schaidenreißer 52a [„Sie ſtürzten ſich raſch auf die R." V. Od. 12, 194]; Das R., daran ich neben andern meinen Geſellen gezogen. 46a [11, 77] ꝛc.; Setzte ſchon zwei R. in Bewegung. Steffens (Wackern. 4, 1305^{18}); An die R. der Galere (ſ. d.) geſchmiedet ꝛc. und z. B. auch ſtatt R.-Führung (vgl. b): Der einer kecken Zunge und eines verwegenen R–s berufen war. König Kl. 1, 114. — b) das ſtarke Holz am Achterſteven, womit der Lauf des Schiffs geleitet und regiert [mundartl. „gekehrt"] wird, das Steuer, Steuer-R., mundartl. Kehr-R. (Schm. 2, 323), Hand-R. (vHorn Maje 1, 117, vgl. Hand 11) und veralt.: Steuernagel. Eppendorf 39 ꝛc., ſ.: Steuer und Steuer-R. bedeuten Eins. V. Ant. 2, 336 und: Während der Lauf unſerer Fahrzeuge durch ein Steuer-R. geregelt wird, welches ſich am Hintertheile derſelben in Angeln bewegt, führten alle größern Schiffe des Alterthums zwei auf beiden Seiten des Hintertheils angebrachte Schaufel-R. ꝛc. Koner GR. 1, 282 ꝛc., — R. und Riemen [ſ. a]. Brant R. 103^{11} und Garzoni 871a; Das R. zerbrochen, das Hinterkaſtell zerſtört. Steffens (Wackern. 4, 1305^{18}) ꝛc., ſ. c. — c) (ſ. b) Das R. führen (Sch. 518a ꝛc.), in Händen haben, halten; am R. ſein; ans R. kommen, eig. vom Steuermann und — übertr. auf Staatslenker ꝛc. Droyſen Y. 1, 20; Enſe Tag. 1, 79; Die Jakobiner, ſagt man, hätten mehr thun ſollen; ſie ſind aber erſt ſechs oder acht Wochen am R. Forſter Br. 2, 178; Am R. des Staats ſitzen. L. 12, 60; An Helm [ſ. d. 7] und R. ſitzen. Wernike R. 161; Könige, die das R. der Regierung, welches ſie ſelbſt zu führen unvermögend waren . ., dem Erſten Beſten . . überließen. W. 8, 256; Das R. der Republik nicht mitten in einem Sturm zu verlaſſen, wo ſie eines ſo weiſen Steuermanns am meiſten vonnöthen hätten. 14, 79 ꝛc.; Pitt, der das Staats-R. in ſeine geniale Hand nahm. Scherr Bl. 1, 48 ꝛc.; Du biſt geſonnen, dich an das Steuer-R. unſrer Republik zu ſtellen. W. Att. 3, 2, 317; Wernike R. 39 ꝛc. Auch z. B.: Nun, ſo führe das R. [der Rede], | du Lügenbruder. Rückert Mak. 1, 122 ꝛc. — d) weidmänn.: Füße der Schwimmvögel, z. B. der wilden Gänſe. Laube Br. 271 (ſ. Latſche). — e) in gehobner Rede die Flügel der die Luft gleichſam durchſchiffenden Vögel: Schwebt in der Höh mit ausgeſpreiteten R–n | . . ein Geier. Knebel; In Lüften ſchiffen | mit leichten Rüderlein. Spee (Wackern. 2, 275^{10}) ꝛc. — 3) (ſ. 2) mundartl.: Fahrwaſſer eines Stroms. — 4) ſ. Rudera.

Anm. In Bed. 2 masc. Brant R. 108^{138}; 109^{18}, wie Rudel (ſ. d. 2). Eppendorf 38, ahd. ruodar (ſ. Graff 2, 493), mhd. ruoder, gr. ἐρετμός und lat. remus (ſ. 2a: Riem) — mit Fortfall des Zahnlauts, wie niederd. roer ſtatt roder, ſ. Rohr 5 und bei Hagedorn 1, 31 ruern, auch rojen, vgl.: Wann ein Schiffmann vornen am Fluß-Ende ſitzt und rüget [rudert] daher und der Steuermann am Stier-Ende rüget [ſteuert] widerſinns. Keiſersberg Poſt.

Zſſtzg. ſ. 2a; b; c und II.

II. **Gerūder**, n., –s; uv.: 1) das Ruderwerk, z. B. (ſ. Ruder 2b): Wendet er links, anſtrebend dem Bord, das G. Baggeſen 1, 67 und (ſ. Ruder 2a): Mit frohem Pilotengeſang dem Doppel-G. | maß die harmoniſchen Schläge der muthanreizende Nordfrank. 73. — 2) das Rudern, mit tadelndem Sinn: Der Kahn ſchlug bei dem ungleichmäßigen G. um ꝛc. — 3) (mundartl.) wildes, wüſtes, lärmendes Durcheinander (ſ. rudern 2): Mir iſt nur wohl in der Ruhe, ſolch G. macht mich krank ꝛc.

Rūdera: * 1) (lat.) pl.: Trümmer. B. 24a, vgl. in veralt. Abwandl.: An den alten Rudern und Stücken Mauern. Olearius Reiſ. 222b ꝛc. — 2) interj.: häufiger Liederrefrain: Ruderállala, r. ꝛc.

Rūd(e)r-er, m., –s; uv.: 1) Einer, der rudert (ſeemänn. Rojer): Daß die R. . . Raum für ihre Riemen behielten. Gerſtäcker Äq. 1, 334; G. 25, 149 ꝛc.; Galeren-R.; Ein Schiff . . . Drein verſammeln wir dann Meer-R. V. Od. 16, 349; See-R. Wiedaſch ebd.; Dieſer 62jährige Staats-R. Zſchokke 8, 183, ſ. Ruder 2c ꝛc. — 2) in Zſſtzg. mit Zahlw.: ein Ruderfahrzeug (Galere) nach der Anzahl ſeiner Ruder (a) oder Ruderbänke (b, ſ. ruderig), z. B.: Ein Drei-R. (b); Ein Zwanzig-R. (a) würde mithin etwa die kleinſte der in der Ilias erwähnten Beſatzung von 50 Männern geführt haben, von denen 20 an den Rudern ſaßen ꝛc. Koner GR. 1, 280 ꝛc. — **-ig**, a.: in Zſſtzg.: mit Rudern verſehn (ſ. rudern 1c und berudern 2), z. B.: Gleich-r–e Schiffe. V. Od. 7, 9, wo die Ruder auf beiden Seiten im Gleichgewicht ſind; Lang-r–e Schiffe. Wiedaſch Od. 4, 499 ꝛc., ferner nam. mit Zahlw., theils (a) nach der Anzahl der Ruderer, theils (b) der Ruderreihen (ſ. nam. Koner GR. 1, 281 ff.), z. B.: Im doppel-r–en (a) Kahne. V. H. 1, 238; Drei-r–e (b) Galeren, d. i. Galeren mit drei Reihen von Ruderbänken über einander. W. Luc. 1, 309 und ſubſtant.: Fünf Drei-r–e wurden ausgerüſtet. Heinſe A. 1, 153 (gw.: Dreiruderer); Des zwanzig-r–en (a) Schiffes. V. Od. 9, 322; Ins Heer viel-r–er (a) Schiffe. Il. 3, 742; 7, 88.

Rūdern, tr., intr. (haben, ſein, — ſ. fahren 3a und 4; Anm. zu flammen, flattern ꝛc.): 1) ein Ruderfahrzeug mittels der Seitenruder (Riemen) bewegen — wofür echt ſeemänn. rojen und remen gilt, ſ. Bobrik 567 ff., vgl. auch riehen. vHorn Maje 1, 122 und Ruder, Anm. — : Es iſt gerojet!, Kommando mit dem R. aufzuhören; Die Ruderer [oder Rojer] haben den Kahn, das Boot, uns dorthin gerudert (gerojet); Wir haben bis jetzt nur gerudert, jetzt können wir das Segel zu Hilfe nehmen; Wir ſind dorthin gerudert ꝛc.; Stark (oder hart) r.; Mit vollen Riemen (oder aus allen Kräften) r.; Lang r., lange Züge mit den Riemen machen ꝛc.; Anſtatt hübſch friſch zu r., laſſen ſie den Kahn treiben. G. 8, 205; Daß ſie nach allen ihren Kräften ruderten. Sie . . zogen emſig an den Riemen. Schaidenreißer 39b; Was hör' ich kommen übers Meer? | Es [ſ. d. 7] rudert. Uhland 240; Wo der Bauer des Sietlands | heimwärts rudert zum torfflammenden Herde den Kahn. V. 3, 24 ꝛc., auch (ſ. Ruder, Anm.): Schwimmt, ruert, flößt und fiſcht. Hagedorn 1, 31 ꝛc. — a) im ſubſtant. Infin.: Mit unſerem Schlendern und Lavieren es weiter bringen als Andere mit ihrem Segeln und R. G. 14, 75; Wie oft Seefahrt kaum vorrückt, mühvolleres R. | fortarbeitet das Schiff. Schlegel (Wackern. 2, 1308^{10}); Das R. verſtehn ꝛc.; Ein Wett-R. veranſtalten. Gutzkow Z. 1, 264, ſ. Regatte ꝛc. — b) im (adjekt.) Partic. Präſ.: Friſch-r–d. Sch. 541a; Wie wenn gegen den Strom ein Mann ſchwer-r–d den Nachen | kaum hinaufarbeitet. V. Ländl. 1, 19^{202} ꝛc., auch metonym (ſ. c): Die zwiefach-r–den Schiffe. Od. 9, 64 ꝛc. — c) im paſſ. Partic. auch zuw. (ſ. †Ge, vgl. armen 2) ſtatt ruderig (ſ. d., vgl. be-r.): Vielgeruderte Schiffe. Il. 2, 175 = Die vielberuderten Schiffe. B. 196^{174}. — d) tr. und refl. mit Angabe des Erfolgs: Sich müde und matt (oder ab-) r.; Den Kahn (ſich) feſt r., ſo daß er (man) feſtſitzt ꝛc. — 2) (ſ. 1) übertr., z. B.: a) Als nun mein Landſchiff [ſ. d.], gerudert von den Sporen, | war eingelaufen zu den Thoren ꝛc. Rückert Mak. 1, 73 ꝛc., in Bewegung geſetzt. — b) beſ. oft von der Bewegung im Waſſer = ſchwimmen: Nun ruderten ſie [die Fröſche] und landeten ſtolz. G. 2, 213; Da rudert aus dem Schilf . . | ein königlicher Schwan. Koſegarten Po. 1, 94; R.: ſchwimmen, beim Waſſergeflügel. Laube Br. 282; 112; Bald muß er [der Nepomuk, ſ. Bild] ſchwimmen lernen. | Schüttert 'was, ſo plumpt er 'nein, | rudert ꝛc. Schlegel (Wackern. 2, 1274^{18}); Mit Arm, mit Fuß er rudert (ſ. b) und ringt, | der ſchwere Panzer ihn niederzwingt. Uhland 381 ꝛc. — c) (ſ. b) auch z. B. in gehobner Rede von fliegenden Vögeln (ſ. II. durch-, empor-r.) und oft im gw. Leben: Mit den Armen r., ſie ſchlenkernd bewegen, beim Gehn ꝛc. (ſ. weg-, zu-r.); ferner (in Bezug auf die Galerenſklaven): Hat die Schreiberei ſo überhand genommen, daß ſie von dem Morgen bis in den Abend wie angeſchmiedet auf einer Stelle ſitzen und mit der Feder r. müſſen. Möſer Ph. 3, 129 ꝛc. — 2) (ſ. rudeln 3) mundartl.: ein Geruder (ſ. d. 3) in Etwas machen, es in ein wirbelndes, gärendes Durcheinander bringen, auch z. B.: Eine alte Geſchichte wieder auf-r. [aufrühren], ſ. ver-r. 2; ferner = ſich lärmend bewegen. Schm. — 3) Der Birkhahn rudert oder kudert (ſ. d. 1), Tonw.

Zſſtzg. zu 1 und übertr. zu 2, nam. 2b, wie bei allen ähnl. Zeitw. der Bewegung (vgl. ſchiffen, ſegeln, fahren, ſchwimmen ꝛc.), z. B.: Áb-: Wir waren kaum einen Piſtolenſchuß vom Schiffe abgerudert. Iverſen 148b ꝛc.; Der Schwan . . rudert auf und ab [2b]. Heine Lied. 163, ſ. auch [1d]. — Án-: Gegen den Strom a. ꝛc. — Āuf-: 1) Hausbl. (56) 1, 41 (vgl. aufkreuzen), ſ. auch ab-r. — 2) [2]. — Āus-: z. B.: Auf ein Schiff! iſt mein Rath. Da mag er ſich die großen Empfindungen mit tauſendfacher Qual a. Klinger Th. 2, 249, durch das Rudern austreiben ꝛc. — Be-: 1) rudernd befahren, beſchiffen: In kleinen Nachen lange dasſelbe Ufer zu b. Enſe Denkw. 2, 340; Der Sumpf, unfruchtbar lang' und berudert. V. H. 2, 356 ꝛc. — 2) mit Rudern verſehn, nam. [1c] im Partic.: Auf vielberuderten Schiffen. B. 195^{74}; Das wohlberuderte ſchwarze Schiff. L. 6, 465; Mit den langberuderten Schiffen. V. Od. 4, 499; 19, 339; 23, 176 (ſ. um-r. und ruderig). — Dahín- ꝛc.: Hinter dem davon-r–den Fahrzeug. Gerſtäcker Äq. 1, 329. — I. Dúrch-: rudern ſo daß man hindurch gelangt, hindurch-r. (ſ. II): Mancher Sturm und manche Nacht | wird durchgerudert. Hungari 2, 686; Dieſes Meer von Anfang bis zu Ende durch-zu-r. W. 24, 199 ꝛc. — II. Durch- (ſ. I) Jene d. das heitere Meer. V. Od. 7, 319 ꝛc., auch [2c]: Mit der Fittiche Schlag d–d die Luft. WHumboldt 3, 35 ꝛc. — Ein-: 1) Mühſam ruderten wir in die Bucht ein. V. Od. 13, 279 ꝛc. — 2) refl.: ſich rudernd einüben, auch im Partic.: Am beſten eingerudert und geübt. Kohl E. 3, 52 ꝛc. — Empōr-: z. B. [2c]: Ich fühlte nicht, daß keine Schwingen mir | gegeben waren, um empor-zu-r. G. (Freſe G. 1, 69). — Ent- 1) davon-r. ꝛc.: Wir nun betraten die Schiff und entruderten. V. Od. 3, 157; Als wir . . der Inſel entruderten. 12, 201 ꝛc. — 2) tr.: des Ruders berauben: Das entruderte [ruderloſe] Schifflein. Baggeſen 1, 72. — Er-, tr.: rudernd erreichen: [Ich] beſtieg mein Boot erruderte den Strand. Nicolai 4, 288 ꝛc. — Fórt-: weg-r. G. 18, 256; FSchlegel Fl. 88 ꝛc., auch: fortfahren zu rudern. — Hêr- ꝛc.: Böte und Schaluppen ruderten hin und her. Stahr Rep. 3, 220; Das herangeruderte Meerſchiff. V. Od. 13, 155; Wo fände ich eine Hand, die ſich unerſchrocken durch die Strudel meines Gemüths hindurchruderte? [1d] Gutzkow 11, 225; Als ſie . . in Breeſund hineinruderten. Steffens (Wackern. 4, 1308^{30}) ꝛc., auch: Die Wiener Hofburg hatte ſich in eine Lage hineingerudert [1d]. Volksz. 8, 288 (vgl.: ſich verrennen, verreiten ꝛc.); So ruderte er ſich allein in einem kleinen Nachen hinüber [1d]. Platen 5, 161; Ich rudre in fremdem Element herum. G. Sch. 6, 230 ꝛc. — Lōs-: z. B.: Als ihre Verfolger . . auf ſie losruderten. Goldammer Lith. 308; G. 25, 142 ꝛc., auch [1d]: Sich l., vergl. abraken. — Nāch-: Dem Kahn n. ꝛc. — I. Über-: hinüber-r. — II. Über-, tr.: 1) rudernd überholen, übertreffen. — 2) übern Haufen, in den Grund rudern. — 3) Den See ü., drüber hin-r. ꝛc. — I. Úm-, tr.: rudernd umwenden (den Kahn um-r. Campe) und gew.: rudernd umfallen machen ꝛc. — II. Um-, tr.: 1) Wie ſie die Landzunge umrudert hatten. Scherr Pilg. 1, 39, rudernd umſchiffen und [2b]: Wie zwei Schwän' . . den ſilbernen Teich um-r. Pyrker 48 ꝛc. — 2) im Partic.: allſeitig berudert (ſ. d. 2): Auf rings umruderten Schiffen. Wiedaſch Od. 7, 9; Auf langumruderten Seeſchiff. 23, 176 ꝛc. — Umhêr-: z. B. [1b]: Krokodile, die hier langſam umherruderten. Schmarda 1, 278 ꝛc. — Ver-, tr.: 1) eine Zeit mit Rudern verbringen. — 2) [2] Etwas in Unordnung, durcheinander bringen, verſtärkt z. B.: Das Bett zer-r. ꝛc. — Vōr-: z. B.: Einem v., ihm zu zeigen, wie er rudern ſoll, oder: ihn rudernd überholen ꝛc. — Vorbēī-: V. Od. 12, 186, vorüber-r. — Wég-: hinweg-r., auch z. B. [1c]: Mit beiden Händen zugleich die Luft von ſich w. L. 7, 19. — Wétt-: die Wette rudern, namentl. [1a]. — Zer-: ſ. ver-r. 2. — Zū-: Dem (Thümmel 7, 53) od. auf das (Wackern. 4, 1308^{7}) Schiff z., danach hin-r., auch [1c]: Der Pflüger rudert [ſchreitet] ſchwer der Hütte zu. Seume Gd. 4. — Zurück-: Ans Ufer z., auch [1d; 2b]: Frontin ſchwamm . . . Frontin . . rudert ſich zurück. Hagedorn 2, 267 ꝛc.

***Rüdoyīeren** (frz.), tr.: rüde, roh behandeln. Enſe Tag. 1, 9.

I. **Rūf**, m., –(e)s; –e; -: 1) der Schall der Stimme, die ein belebtes Weſen ausſtößt (ſ. 2), z. B.: a) von Thieren (vgl. Schrei ꝛc.): Der R. von einem halben Dutzend Hähnen. Arndt E. 67 ꝛc. — b) von Perſ. (vgl. Ausruf): Magdala unterbrach den Geſang durch R–e der Freude. Kl. M. 19, 457; Sie riefen: Es lebe Piſani! | . . Bürgern geziemt es, zu rufen: Es lebe der heilige Markus! | Wann doch duldete je knechtiſche R–e der Staat? Platen 2, 311 ꝛc. — 2) (ſ. 1) ſolcher Schall, inſofern er ausgeſtoßen wird, damit er vernommen werde, ſei es, um Etwas zu verkünden oder um ein Zeichen zu geben, nam. oft: daß Der, dem der R. gilt, herbeikommen ſoll ꝛc.: a) von Thieren, beſ. zum Anlocken (ſ. 4): Jene [die Sieke der Wachtel] hat nur einen leiſen doppelten R., damit ſie den Hahn zu ſich locket. Döbel 1, 51a; 48a (von Haſelhühnern, ſ. ſpiſſen und biſchen); R.: Locklaut der Repphühner. Laube Br. 282 ꝛc.; Wie von des Hirſches R. der Jäger ſtill geleitet. G. 2, 29 ꝛc. — b) von Perſ.: Dreimal traf erneut der R. mein Ohr. | Ich . . richtete vom Pfühle mich empor. Cham. 4, 24; Laut rief er ihm [dem Roß], ſonſt kam's auf leiſen R. herbei. Rückert Roſt. 3a; Auf beiden Seiten tönen R–e. Tiedge Ep. 1, 64; [Hektor] ſtürmte hinweg . ., | lautes R–s und durchflog die Troer. V. Il. 13, 755; Es erhuben | neun Herolde den R. Derſ.; Jene ungeſtümen R–e, welche die Heidelberger Bibliothek zu verbrennen aufmahnten. Wurm Spr. IV ꝛc. und (ſchwzr.): öffentliche Bekanntmachung ꝛc., ſ. Stalder. Auch z. B. anthropomorph. von Gott: Der uns hat ſelig gemacht und berufen mit einem heiligen R. 2. Tim. 1, 9 = Der uns erlöſet und den heiligen R. an uns gelangen ließ. Eß ꝛc. und von Perſonific.: Dem R. des Herzens, des Gewiſſens, einer Stimme im Innern folgen, gehorchen; Ich gehe mit euch und folge dem R–e des Schickſals. G. 5, 69; Hätte er | das Merkwort und den R. zur Leidenſchaft, | wie ich. Schlegel Haml. 2, 2 ꝛc. — c) (ſ. b) vereinzelt auch ſtatt Be-R. (ſ. d.), z. B.: Iſt Dieſes eines Menſchen R., | den Gott zur Ewigkeit erſchuf? Gellert 2, 209 ꝛc. und ſtatt Berufung, in der Verbind.: Einem eine Stelle auf R. und Wider-R. (ſ. d.) verleihen. Steub DTr. 1, 135, ſo daß man ihn dazu beruft, aber ſich dieſe Berufung aufzuheben, rückgängig zu machen, vorbehält. — 3) (ſ. 2b) der Schall hallender Inſtrumente (ſ. Harfen-, Saiten-R.), nam. als Signal ꝛc., z. B.: a) Da hört' ich einer Glocke helles Läuten, | den R. zur Hora ſchien es zu bedeuten. Sch. 495b. — b) Sie traten vor | auf ihren [der Trommel] R., dem Tode zu Gebote. Cham. 4, 107 ꝛc. — c) nam. von Blasinſtrumenten, z. B.: Die Schafe hören voller Freude | den R. des Hornes auf die Weide [das ſie auf die Weide ruft]. Pfeffel Po. 3, 14 ꝛc., ferner: Wie man bei der Reiterei zu den verſch. Manövers ſogen. R–e (Trompetenſtöße) hat, denen ſogar die Pferde augenblicklich folgen. ETAHoffmann Ausgw. 7, 62 ꝛc. und: Frühe wird mit einem Jagdhorne der R. . . geblaſen. Alſo verſammelt ſich die Jägerei. Döbel 2, 40a; Hörſt du das Hifthorn? hörſt du's klingen, | mächtigen R–es? Sch. 425b ꝛc. und z. B.: Der Fürſten-R. geblaſen und der Fürſt erwartet, daß er den Hirſch ſelber fängt. Döbel 2, 106a; Der Hunde-R. geblaſen. 107a ꝛc. — 4) weidm.: ein Werkzeug zur Nachahmung des R–s (2a) von Thieren, um ſie zum Fang, Schuß ꝛc. herbeizulocken, z. B.: So iſt, da doch vielen Vögeln und Thieren der R. nachgemacht werden kann, noch kein Erfinder geweſen, der gleich dem Auerhahn einen R. machen können. Döbel 1, 45a; Muß man auch ein- oder zweimal in den R. ſchreien als wie das Thier, wenn es vom Hirſche gejaget wird. 2, 119b ff. So z. B.: Enten-, Hirſch-, Hühner-, Wachtel-R. ꝛc., ſ. auch Kontra-R., vgl. Klutter, Lock-Pfeife, -R., Lock (I 2) und, wie dies, auch zuw.: Lebendiger R. = Lockvogel. — 5) (o. Mz.) in gehobner Rede ein — nam. lautes, weitſchallendes — Gerücht (ſ. d. 1 und 2): Der R. des Krieges iſt zu euch gekommen, | der ꝛc. G. 13, 19; Kommt denn der Menſchen Stimme nicht zu euch? | So weit ſie reicht, trägt ſie den R. umher | von unerhörten Thaten, die geſchahn. 36 (34, 164; 176); Der R. von ſeinen Thaten | . . drang ins ferne Perſien. H. Cid 62; Als man den R. vernimmt, es ſollte Friede ſein. Lichtwer 87; Erſchollen war in dieſen Thälern ſchon | der R. des neuen Greuels. Sch. 527b; Der . ., dem R. nach, | ſich mit Tod auslösbaren Lorbeer ſuchte. V. H. 1, 194; Deinen R. zu erkundigen, ob du noch wäreſt. Od. 13, 413 [= Irgend von dir Kundſchaft zu erſpähn, ob wohl du noch lebeſt. Wiedaſch] ꝛc. und ſelten in Zſſtzg., z. B. nach dem Inhalt des Gerüchts: Geſtern Abend entſtand auf einmal ein lebhafter Friedens-R.; inwiefern er gegründet iſt, muß ſich bald zeigen. G. 26, 18 ꝛc. Ferner perſonif.: So groß macht ihn der R. Nicolai 5, 124; Des R–s Trompete. Platen 4, 95; Wie wahr rühmt dich der R. durch alle Welt! Sch. 614a ꝛc., ſ. 6. — 6) (ſ. 5) ohne Mz., gw. ſtatt des veraltenden Gerücht 3: das Urtheil der öffentlichen Stimme, der allgemeinen Meinung über Etwas oder Jemand (ſ. Leumund; Namen 1g; Ruhm ꝛc.): Einen guten, übeln R. haben; Einen oder Etwas in übeln, in guten R., auch prägn.: in R. bringen; Im R. des Edelmuths, des Geizes ſtehn; Einen in den R. bringen, daß — oder: als ob er geizig ſei ꝛc.; Der gute R. eines Weibes iſt nicht ihre Ehre; er iſt ein Schild, welches nur die Alltäglichkeit bedeckt. Freytag DW. 251; Ein wanderndes Mädchen iſt immer von ſchwankendem R–e. G. 5, 70; Der Gouverneur ſtehe im R–e unbegrenzten Eigenwillens, zaumloſer Heftigkeit ꝛc. 23, 394; Sie verlaſſen ſich auf meine Ehrlichkeit, desfalls ich in einigem R. ſtehe. Keßner G. 82; Nichts für den R., den halben und lauen Tugendbelohner, | öfter noch ihren Verfolger und ſchlangenzüngigen Läſtrer, | that Apelles. Kl. M. 10, 301 (perſonif.); Sie werden mein Haus in einen übeln R. bringen. L. Sampſ. 1, 2; Feuer und Schwert haben keinen Antheil, daher auch Mancher, der ihm in unſern Tagen an R. gleich kam, ihm an [wahrem, verdientem] Ruhm nachſtehen möchte. Lichtenberg 4, 95; Verdammt zu ew'gem R., unſterblich, dir zur Schande. Lichtwer 215; Wer einer ganzen Welt erwartungsvolle Blicke | bloß durch ſein Daſein auf ſich reißt, | Der kann dem R–e nicht entweichen. Nicolai 1, 137; Mich reizt die Ruhmſucht, der R. eines Namens. Platen 6, 52; Ihr ſteht in böſem R. und Leumund, Vetter, | daß ihr der Frauen ſchönſte Tugend ſchmäht. Sch. 468a; Ich bin beſſer als mein [nicht guter] R. 428b; Der öffentliche R. von meiner Gerechtigkeit, der ſonſt mein Stolz war, iſt mir läſtig . . . Und doch, was iſt die Meinung des unverſtändigen Haufens? . . Was iſt R. und Beifall des Volks und Nachruhm? W. 9, 239; 22, 62 ꝛc. Auch Zſſtzg. z. B.: Sein Fürſten-, Helden-, Propheten-R. ꝛc.

Anm. Goth. hrôp(e)i, ahd. hruof(t), mhd. ruof(t), — ſ. Gerücht und Ruch, Anm. — von rufen, goth. hrôpjan, ahd. (h)ruofan, mhd. ruofen, vgl. lat. crepare (rauſchen, tönen ꝛc.), ſ. auch Wuf. — Die Mz. (1—4) gw. ohne Uml., ſ. Belege oben, ferner Gortzitza 15, doch auch zuw. mit Uml., ſ. Zſſtzg. (die mit * bez.).

Zſſtzg. theils mit Vorſ., — ſ. die entſprechenden von rufen, — theils mit Bſtw., leicht zu mehren und zu verſtehn nach den folg., vgl. die von Schrei, Geſchrei, Stimme ꝛc.: Áb-: die Abrufung; der Ruf, eine Stelle zu verlaſſen: Was . . des Todes A. ihm in Himmelsgeſang . . wird wandeln. Kl. M. 17, 442; Wann, wie Ruhe, leiſ' und lebend | ſein A. ihm entgegenweht. Tiedge Ep. 1, 93; Ihr ſo wenig vermutheter ſchneller A. aus dieſem Leben. W. Mundartl. nach Adelung auch: Der A. [das Verrufen] des Geldes. — Ābend-: am Abend erſchallender: Der Kuckuck hatte ſeinen A. [1a; 2a] beendet. Gartenl. 9, 555b (Brehm), ähnl.: Früh-, Morgen-R. ꝛc. — Állmacht- [2b]: Als des Höchſten A. | dieſe Welt aus Nichts erſchuf. Haug Ep. Sp. 86. — Án- [2]: Bei dieſem A. [Mahnung], wie reich Adam war und wie arm Martina, wollte Trauer über ſie kommen. Auerbach Joſ. 12; Bis Margarethens A. ſie wieder trennte. Lewald Roth. 126; Der A. der Ablöſungen. Reiſ. 1, 400; Wo deiner Lieb' A. Petrarka | ſanft der empfindenden Laura vorſang [o, Klopſtock]. V. 3, 74; In dem A. inniger Rührung | ſeid mir gegrüßt. Od. 13, 355, ältre Lesart: In freudigem Zu-R. — Ángſt- [1]: ängſtlicher Ruf, Angſtgeſchrei: Meinen A. | um mich ſelbſt nicht. G. 10, 305; Aus der Nachbarſchaft erſcholl ein A. gegen Plünderer. 25, 39; Unter A–en über Verrath. Mundt Rob. 2, 150. — Ántworts- [2]: Klangen A–e auf die Schreie. Gartenl. 10, 98a, vgl. Gegen-Ruf. — Āūf-: z. B.: 1) [1] laut aufſchallender Ruf: Mit fürchterlichem A. | griff der Cid an ſeinen Bart. H. Cid 57. — 2) [2] der an Perſ. gerichtete Ruf, aufzuſtehn, ſich zu Etwas zu melden, bereit zu ſein, vgl. Aufforderung, Aufmahnung, Aufgebot, Proklamation ꝛc., z. B.: Seine [Blücher's] A–e, Tagesbefehle ꝛc. Enſe Biogr. 3, 605; Wir mußten jeden Augenblick bereit ſein, zu ſcheiden. So geſchah denn auch dieſer A. gegen Mittag. G. 23, 394; Deinem A. wegen Forſter's will ich gern gehorchen. 24, 128; Meine Regimenter . . erwarten voll Kriegesluſt den A. zum Gefechte. Sch. 378a; Hörend des goldnen Spruchs A. und hehrer Naturpflicht. V. 1, 146; Thue den A. und mache bekannt, daß ſich die Käufer nunmehr einfinden können. W. Luc. 1, 364 ꝛc., vgl.: A.-Schein [Aufgebot zur Trauung]. Pfeffel Pr. 2, 37 und z. B.: Liebes-A. WhMüller 1, 201; Die Abſtimmung erfolgte einzeln durch Namens-A. ꝛc. — 3) (ſ. 2) ſelten: Was in dieſem ſchönen A. antiker Welt doch als geheimer Lebensathem der Gegenwart weht und wirkt. Enſe Denkw. 1, 421, in Goethe's Iphigenie, worin die antike Welt zu neuem Leben aufgerufen, wieder erweckt iſt. — 4) Kanzleiſpr.: die Aufhebung und Zurücknahme von etwas Feſtgeſetztem: Der A. einer Vollmacht, eines Kartells ꝛc. — *Āūs- [1; 2]: Der Sohn, der den Vater umarmte und ausrief: ich bin der glücklichſte Menſch . . Nach ſolchen und ähnlichen Ausrüfen. G. 18, 225; Hier [im Muſenalmanach] in einer Art von allgemeinem A. . . bekannt zu werden. 32, 46; Dein [des Kuckucks] A. handelt nur von dir. Hagedorn 3, 148; Seiner A–e halben. Kl. Gel. 286; Bei dem zweiten A. [auf der Auktion] ſtieg es bis auf 34 [Dukaten]. Thümmel 2, 114; Gebot in kräftigem A.: | „Angeklingt." V. 1, 39; Als ich ſo weit nun war, wie erſchallt volltönender A. Od. 9, 473; Mittels eines öffentlichen A–s abgeſchworen. W.

5, 176 ꝛc.; Ihn, der Latona Sohn, | preiſet mein **Angſt**-A. Collin; **Jammer**- und **Weh**-A.; Wie, wenn hell auftönt der **Kriegs**-A. der Drommete | . . ſo nun hell auftönte der Kriegs-A. des Peleiden. V. Il. 18, 218 ꝛc.; Frohe **Verwundrungsausrüfe**. Stilling 4, 218; Bald aber erhub ſich **Wonne**-A. voll frohen Erſchreckens. Kl.; **Wuth**-A. der Gerichteten. 12, 147; Des Kaiſers **Zorn**-A. Pyrker 96 ꝛc. — **Áußen**-: von außen her dringend, im Ggſtz. zur Stimme des Innern ꝛc.: An Namen knüpfen ſich Erinnerungen; mit dem A. erwacht leicht der innere Beruf zu einem Ernſt, Freimuth ꝛc. Jahn B. 381. — **Āve**-[3a]: Des Kloſters A. verhallt. Redwitz. — **Bé**-: 1) [6] veralt., z. B. Scultetus, ſ. L. 8, 278 und Anm.; Schm. 3, 63; Weil ich . . im B., daß ich wacker ſpendiere. Olearius Roſ. 81a; Bei den Einwohnern . . in großem B. gehalten. Schaidenreißer X; Weiſe Übrſl. 2, 127 ꝛc. — 2) (veralt.) das Sichberufen auf Etwas: Sich auf Nichts . . zu berufen denn auf der Propheten . . Schrift . . . Wenn nun der B. richtig und orden[t]lich iſt. Matheſius Lthr. 179a ꝛc. — 3) veralt. Rechtsſpr.: Appellation. — 4) veralt.: das Herbeirufen: Alſo kamen alle Landleut auf Deren von Schwytz B. Stumpf 642a ꝛc.; Der **Gnaden**-B. [oder Gnadenruf] Gottes an die Menſchen, auch von der Vokation zu einem Amt ꝛc. (ſ. 5): Als man dir den B. zur neuen Würde bringt. Canitz 202; Jöcher 2, 358; Ob ihr ſollet den B. zum Predigtamt gen N. annehmen. Luther 5, 485b ꝛc. — 5) (ſ. 4) die Beſtimmung, die Jemand — od. etwas Perſonif. — von ſeinem Schöpfer erhalten; eine Thätigk., zu der man einen innern Trieb hat, od. die man als ſeine Beſtimmung ſich erwählt, übernimmt ꝛc.: Die ihr berufen ſeid durch den himmliſchen B. Hebr. 3, 1; Daß ihr wandelt, wie ſich's gebührt eurem B., darinnen ihr berufen ſeid. Eph. 4, 1; 4; Beharre in deinem B. Sir. 11, 21 ff.; Tauſende ſind Richter, Prediger u. ſ. w., nicht weil es ihr B., ſondern ihr Amt [ſ. d., Anm. 2] iſt. Auerbach SchB. 313; Glück iſt die bewußte Übereinſtimmung unſeres innern und äußern B–s. Ab. 167 (G. 22, 197); Dieſelbe Anſicht ſeines B–es als des göttlichen Rufes an ihn. Fichte 6, 425; In erſprießlicheren B–en zu arbeiten. Gervinus Sh. 1, 232; Nun fühl' ich erſt | den dringenden B., mich anzuklammern. G. 13, 349; Vergaßen wir . . unſern B. zu ernſteren Dingen. 22, 92; 31, 427 ꝛc.; Soviel als es . . zukünftige B–e giebt. Gutzkow Bl. 1, 376; Dieſe zween B–e ſchicken ſich nicht zuſammen. Peſtalozzi 1, 220; Wir haben keinen B. zur Geſetzgebung. Savigny (Enſe Tag. 4, 279); Dies ſei fortan ihr B., | wozu der Meiſter ſie [die Glocke] erſchuf. Sch. 80a; Warum leiden, Prinz? bei dieſem lauten | B–e zum Genuß der Welt! 261b; 300b; Ich wünſch es auch Andern meines B–es. P. 1, 146; W. 8, 117 ꝛc.; Hierin eig. gründet ſich der wahre **Dichter**-B. Enſe Denkw. 5, 277; Der Alles ablehnt und ruhig ſeinem von Natur eingepflanzten **Forſcher**-B. folgt. G. 39, 291; Unſerm **Geiſter**-B. Genüge zu leiſten. Sch. 1225a; Eigenſchaften . ., die einen **Herrſcher**-B. beurkunden. Platen 5, 69; Mit dem Weltgeiſt ſelbſt zu ringen, | wird unſrer Kräfte **Hoch**-B. G. 2, 288; Daß er den echten **Künſtler**-B. in ſich trägt. Enſe Denkw. 2, 418; **Lebens**-B. Danzel 86; Schücking Gſchw. 2, 268; Als dieſe Völker ihren **Welt**-B. gelöſt. Herrig 30, 30, den weltgeſchichtlichen ꝛc. — **Beféhls**-[2]: Der kriegeriſche B. Enſe Denkw. 2, 266, Kommando(-R.). — **Béifalls**-[1; 2]: Dahlmann Frz. Rev. 218 ꝛc. — **Dánk**-[1; 2]: Sie ſchrie zu Jehova den D. | jauchzend empor. Pyrker 499. — **Dónner**-: wie Donner ertönend, z. B.: Des lauten Erſtaunens | D. Kl. M. 16, 1736; Verſtürmt [ſind] der Freiheit D–e. Koſegarten Po. 1, 186; Pyrker 16; 48 ꝛc. — **Éhren**-[6]: ehrender, ehrenvoller Ruf: Ehrſucht iſt nicht Ehrliebe, ſondern Beſtreben nach E. (wo es an Schein genug iſt). Kant Anthr. 235; SchE. 18; Zu erlangen | ſolchen E. Schlegel Span. 2, 178; Verkehrte Begriffe des E–s. Zimmermann Nat. 176. — **Énten**-[2a; 4]. — **Érz**-[3c]: Der E. der Trommete. Tieck 1, 30. — **Fanfāren**-[3c]: Näher ſchmettert ein grüßender F. Redwitz. — **Féhde**-[2b ꝛc.]: fehdekündender: Nehmt denn meines Königs F. | aus meinem Munde. Schlegel Joh. 1, 1. — **Féld**-: Kriegsgeſchrei. V. Il. 4, 328; 5, 521. — **Féſt**-: Jubel-R. bei Feſten. Wackern. 2, 1302^{34}. — **Féuer**-[2b ꝛc.]: eine Feuersbrunſt kündend, ſ. auch Flammen-R. — **Flámmen**-: z. B. [2b] von dem glühuden, brennenden Trieb des Herzens: Den ewig innern F. | des Herzens . ., der zum Allerhöchſten treibt. G. 31, 25. — **Fréuden**-[1b ꝛc.]: Cham. 4, 9; Berlin hallte von F. und Freudenſchüſſen ob des errungenen Volksſieges. Enſe Tag. 4, 331; Stahr Rep. 1, 179 ꝛc.; ſeltner: Laſſt in vollen Chören | den **Freude**-R. entzückten Buſens hören. G. 6, 279, ſ. Segens-R. — **Fríedens**-: Frieden kündend, z. B. [2a], aber auch [3]. — **Fróſch**-[1a ꝛc.]: Dann und wann platzte ein humoriſtiſcher F. auf vom Felde her. Gutzkow R. 2, 257. — **Frūh**-: vgl. Abend-R.: Des Hahns F.; Seinem Herrn auf den F. zu weiter Reiſe . . folgen. BSternau. — **Frühlings**-: wie er im Frühling erſchallt: F. erſchallte durch die Wipfel. Uhland 162. — **Fürſten**-: 1) [3c]. — 2) [6]. — **Gégen**-: Antworts-R.: Ein G. erſcholl aus Thalesgrunde. Cham. 4, 102; Die [Jagd-] Reviere, | ſie ſchienen all ein Ruf und G. | Nie hört ich ſo harmon'ſchen Zwiſt der Töne. Schlegel Somm. 4, 1 ꝛc. — **Géiſter**-[2b]: Als er des G–s erregende Laute vernommen. Pyrker, vgl.: Unerſchüttert . . . vor Grabesrachen und **Geſpenſter**-R. BSternau. — **Gnāden**-: z. B. Gnade verkündend, ſ. auch Be-R. 4. — **Hāhnen**-[1a]: [Träume,] die ein H. zerſtört. B. 73a; Kinkel 199; Platen 2, 183; Sch. 449a ꝛc., auch: Die Schläfer im Thale, die erſt der **Hahn**-R. der Pflichten weckt. Gutzkow Otfr. 96. — **Hárfen**-[3]: Harfenklang. Kretzſchmann 5, 14. — **Hêêr**-: Kriegs-R.: Alſo lenkte zum Meeresſtrand die tapfern Völker | Eberſteins H. Pyrker 25. — **Hêrolds**-[2b]: Platen 4, 91. — **Hervōr**-: Einen Schauſpieler durch H. (**Heraus**-R.) ehren. — **Hēūl**-[1]: heulender Ruf, Geheul (vgl. Jammer-R.): Erhoben hat die ganze Stadt | einen H. himmelan. Freiligrath SW. 4, 121 ꝛc. — **Hímmels**-: vom — oder wie vom — Himmel ertönend; zum Himmel rufend ꝛc. — **Hírſch**-[2a u. 4]: Döbel 2, 119; Laube Br. 262; 273 ꝛc. — **Höllen**-: aus der Hölle ſtammend: Unſer Ohr dem H–e ſchließen. Collin. — **Hoſánnah**-: (ſ. Hoſiannah und Huſſa-R.). Görres Ver. 160. — **Húnde**-: den Hunden geltend, z. B. [3c]. — **Húſſa**-[1b]: Freiligrath 1, 131 und ſo nach dem gerufnen Wort z. B. Hoſannah-, Lebe-, Vivat-, Pereat-R. ꝛc. — **Jámmer**-[1]: ſ. Heul-, Klage-R.: Im Hades noch | wird mich der Mutter J. verfolgen. Collin. — **Jōdel**-[1b ꝛc.]: Mit den J–en der Sennen. Tſchudi Th. 237. — **Jūbel**-[1b ꝛc.]: Frohlockenden J–s. Platen 2, 199. — **Kámpf**-: Kriegs-R.: Die Jagdlockung wurde zum K. BSternau. — **Kírchen**-: (ſchwzr.) öffentl. Bekanntmachung in der Kirche. — **Klāg**-[1]: ſ. Jammer-R. ꝛc.: Der K. verlaßner Mütter. Lenau A. 124. — **Kommándo**-: Befehls-R. — **Kóntra**-[4]: Art Wachtel-R., womit man „die Wachteln ſowohl gegen ſich rufen als von ſich treiben kann." Döbel 2, 203. — **Kriēgs**-: 1) Ruf zum Kriege: Als Officier dem K. zu folgen. Enſe Denkw. 2, 128 ꝛc., auch: Ruf, wie er im Kriege erſchallt, ſ. Feld-, Heer-, Schlacht-R. ꝛc. — 2) [6] vgl. Kriegsruhm ꝛc. — **Kúckucks**-[2a; 4]: Nur den K. verſtehend. Uhland 327. — **Lêbe**-: ſ. Huſſa-R., z. B. Enſe Denkw. 2, 195; G. 6, 274 ꝛc. — **Liēbes**-[2 ꝛc.]: Noch ſang der Vögel keiner | mir ſeinen L. JGJacobi 3, 234; Kinkel 263. — **Lóck**-: lockender Ruf, z. B. [2a; b und 4]. — **Mácht**-: mächtig hallender Ruf: Die [Schlacht] ſogleich gehorchte dem M. Baggeſen. — **Mórd**-[1 ꝛc.]: beim Morden erſchallender, — mörderiſcher Ruf: Des Kriegs entſetzlicher M. Pyrker 76; Der täuſchenden Gleichheit | M. 200 ꝛc. — **Mórgen**-: Früh-R. — **Nāch**-: nachhallender Ruf, z. B.: Es ſteigt ihr muthiger Geſang, | der Chöre N. einzuladen. Hagedorn 3, 191 (vgl. Refrain), — nam.: der hinter Einem her ſchallende Ruf, z. B.: Unter dem N. | jauchzender Engel und Seelen betrat er den freieren Luftkreis. Kl. M. 1, 710 ꝛc.; Der einem Geſchiedenen gewidmete N.; Von den öffentlichen N–en. Enſe Denkw. 1, 337 ꝛc., auch [6]: Da mir noch Verſchiedenes zu vollenden übrig iſt, wovon mein guter N. hier [in Mainz] abhängen ſoll. JvMüller 14, 392. — **Nōth**-[1]: den die Noth Einem auspreſſt: Du hörſt den N. deines Landes. Freytag DW. 72; Zerlinens N. im Donjuan. König OFam. 1, 114 ꝛc. — **Órdnungs**-: wodurch Jemand zur Ordnung (ſ. d. 2a) gerufen wird: Die O–e des Präſidenten. — **Pēreat**-: ſ. Huſſa-R. — **Poſāūnen**-[3]: Bis der P. euch dann zu dauernder Wonne | wieder erweckt. Pyrker 162. — **Prophēten**-: der Ruf, den ein Prophet erſchallen läſſt (vgl.: Dgl. hat nun Seher-R. vorherbeſtimmt. Solger Soph. 1, 39), oder [6]. — **Rück**-: Zurückrufung (Zurück-R.): Bat ihn, zurückzukommen . . Er blieb noch trotz dem R. Gerſtäcker Äq. 3, 343. — **Sāiten**-: ſ. Harfen-R.: Von Orpheus' S. belebt. Sch. 3a. — **Schíffer**-[2b ꝛc.]: Mit dem „Re", dem üblichen Sch. beim Lavieren. Droyſen A. 2, 352. — **Schlácht**-: Kriegs-R.: Sei in dem Überfall nur „Rache" der Würgenden Sch. Pyrker 196; Ein ernſter Sch. iſt ihr Trauern | um alter Zeiten Wiederkunft. Schenkendorf (Wackern. 2, 149). — **Schmēichel**-[2]: vgl. Lock-R. ꝛc.: Wo Jünglinge dir flehen mit Sch. V. H. 1, 243. — **Schmérzens**-[1]: ſ. Jammer-, Weh-R. ꝛc.: Der patriotiſche Sch. des jüngern Moſer. Scherr Bl. 1, 33. — **Schréckens**-[1] im Schreck ausgeſtoßen oder erſchreckend ꝛc.: Des Stadtraths, der ſich bei dem Sch–e auf dem Rathhaus verſammelt. Ardenholz (Mager 2, 287^{39}); Der Sch.: Zurück! G. 6, 304. — **Sēgens**-[1b; 2b]: ſegnender Ruf: Ein Freud- und S. erſcholl. G. 19, 11. — **Sēher**-: ſ. Propheten-R. — **Siēg(e)s**-: ſiegkündend: Bald erſchalle Siegs-R. Pyrker 54; 413. — **Signāl**-[3]. — **Stúnden**-: Der St. des Nachtwächters ꝛc. — **Tāūben**-[2a; 4]. — **Tōdten**-: z. B. [1b] Ruf, Schrei des Sterbenden: Klinger Zwill. 87. — **Trompēten**-[3]: T. und Fackelbrand. Freiligrath Pol. 2, 42. — **Únken**-[1a]: U. in Teichen. B. 14b. — **Vér**-: 1) (bair.) Proklama. Schm. 3, 63. — 2) [6] Art Bann, wonach Jemand oder Etwas als von ehrenwerthen Genoſſen zu meiden bezeichnet wird, Verſchiß (ſ. d., vgl. G. 32, 238): Stalder 2, 289, zumeiſt burſchik.: Daß die Studenten . . die Univerſität in V. erklärten. Enſe Tag. 2, 235 ꝛc. — **Vīvat**-: Lebe-R. G. 20, 233. — **Vögel**-: z. B. [1a]: Kinkel 295 ꝛc., ſ. auch [2a ꝛc.]. — **Wáchtel**-[2a; 4]: Döbel 2, 202b, ſ. Kontra-R. — **Wächter**-[2b ꝛc.]: Bis mir der W. den Traum | ſo fremd hinweggeſungen. KMayer 94 ꝛc., ſ. Weck-R. — **Wáld**-[1a ꝛc.]: Ruf, wie er im Wald erſchallt: Fink, Droſſel und Pirol ließen ihren friſchen W. hören. Gutzkow Z. 1, 57. — ***Wáldhorn**-[3c]: Wie verblutend | klingen Roland's Waldhornrüfe. Heine Tr. 14. — **Wéck**-[1; 2]: ein weckender Ruf. Scherr Bl. 1, 103 ꝛc.; Er blies den W. [Reveille]. WhRaabe UHK. 1, 30 ꝛc., vgl. Wächter-R. — **Wêh**-: vgl. Jammer-R. ꝛc.: Meißner Gd. 94; Dem fröhlichen Trarara | folgt ein W. Prutz Woch. 146; Pyrker 89; 309; Wackern. 1301^{40}; Waldau R. 1, 314 ꝛc. — **Wélt**-[6]: der ſich über die ganze Welt verbreitet. — **Wīder**-: 1) Widerrufung, ſ. [2c]: Enſe Tag. 4, 94; W–e von dir? Deß ſind wir ſicher. Kl. Od. 2, 71; Die Bekenntniſſe oder W–e, die B. auf den Kirchenverſammlungen ablegen . . müſſen. L. 8, 333; Dgl. Güter waren auf W. Mascon (Wackern. 3, 1053^{32}); W. des Banns. Schlegel Rich. II 3, 4 ꝛc. — 2) Der Echo oder des **Wiederrufes**. Opitz (Wackern. 3, 626^{12}), ſ. Wi(e)derhall ꝛc. — **Wíld**-1) [1a; 2a]. — 2) [4]. JP. 21, 187, ſ. W.-Dreher. — **Zāūber**-: zauberiſcher Ruf: Der feiggeſinneten Schmeichler | Z. Pyrker 318. — ***Zū**-[2b ꝛc.]: ſ. An-R.: G. 30, 341; Seine Halsſtarrigkeit hatte ihn taub gegen alle Zurüfe El Sol's gemacht. Sealsfield Leg. 2, 89 ꝛc.; Der **Freuden**-Z. des Vaterlandes. Enſe Biogr. 3, 148; Da freute des **Glücks**-Z–s [glücklichen Omens] ſich Odyſſeus. Wiedaſch Od. 20, 120 ꝛc. — **Zurück**-: Rück-R.: Ein mächtiger Z. unter den wohlthätigen Schatten. JvMüller 15, 81; Ein verlaſſenes [entlaßnes] Wort fliegt, unfolgſam dem Z. V. H. 2, 295. — **Zuſámmen**-: z. B. 1) ein zuſammenſchallender, übereinſtimmender Ruf: Größere Belohnung als der laute Z. der Welt. Palleske Sch. 1, 336 ꝛc. — 2) Zuſammenberufung: Der Z. der Kammern ꝛc.

II. **Rūf**, n., –(e)s; e: 1) ſ. Roef. — 2) Zſſtzg.: **Ge**-R., das wiederholte Rufen. Freiligrath H. 238; Luther 1, 148b ꝛc. — **-bar**, a.: ſ. ruflich.

Rūfe, f.; –n: Rauhigkeit, rauhe Rinde, Raude (ſ. d.), nam.: 1) auf der Haut = Schorf, Ausſchlag ꝛc.: Die Feigwarzen ſind harte und ſchwielichte R–n voller **Schrunden** ꝛc. Uffenbach 2, 276; Die **Brand**-R–n, ſo aus dem Ätzen und Brennen folgen . . . Wenn der Brandrufen ganz und gar heraus iſt. Bartiſch Aug. 171; Die **Schmutz**-R., Schmutzflechte, rupia sive rhypia, ein bullöſes Exanthem, ſ. Bock Diagn. 592 und Index ꝛc. — 2) Blaufarbw.: eine unter dem blauen Glaſe im Hafen ſich anſetzende ſchwarze poröſe Maſſe.

Anm. In Bed. 1 ahd. hruf, hriubî, ſchwzr. Rüfe, Riefe (Stalder), bair.: die Rufen (ſ. o. Bartiſch als masc.), Ruf, Ruft (Schm.) auch von der rauhen Oberfläche vertrockneter Broſamen, friſchgepflügter und nach gefallnem Regen ſchnell getrockneter Felder ꝛc., vergl.: Man bemerkt an verſchiedenen Erdarten zur Zeit, da es ſtark geregnet hat, eine weißliche Rinde oder Kruſte, welche man an einigen Orten eine Ruft zu nennen pflegt. Krünitz 11, 320; Eine von heftigem Regen verurſachte Ruft. Reichard Gartenſch. 1, III ꝛc. und als Fortbild.: [Kamelſtute,] deren Huf ſich nicht klüftete | und deren Haut ſich nicht rüftete. Rückert Mak. 2, 147; Jedes Stämmchen hat ſich wieder | mit eigner Bork' umrüftet. Derſ. (Wackern. 2, 1561^{38}) ꝛc.; bei Schm.: Rufig, rüfig, rüferig, rüftig, a.: voller Schorf; räudig, rauh; Die Semmeln werden rüfig [rauhrindig]. Adelung.

Rüfe, f.; -n: ſchwzr.: 1) ſ. Rufe, Anm. — 2) „wildes Bergwaſſer oder Exploſion eines ſich im Frühjahre ſammelnden Waſſers, das eine Menge Schutt mit ſich führt, wie auch nachher die trockene zurückbleibende Stein- und Sandmaſſe" ꝛc. Stalder: Wenn .. die R. oder der Schlammſtrom, wie ein verderbenſchwangeres Ungeheuer, brüllend und Alles vor ſich niederwerfend, den Berg hinuntertobt. Gartenl. 9, 743b; Wie ein Waldwaſſer oder Berg-R. Zwingli 2, 237 ꝛc., vgl. Reiſe 2a. — 3) (ſ. 2) „Erdglitſche oder Erdelager, das wie eine Chauſſée vom Berge herabhängt." Stalder, ſ.: Rüfi: Bergbruch, Bergſchlupfe. Scheuchzer NatGſch. 3, 3; Steinrieſene, Steinrüffene und Murren ſind die in verſch. Theilen der Alpen volksthümlichen Benennungen [der Schutthalden]. Kohl A. 3, 279; Rüffenen. 296; Ein Ruffi iſt gegangen | im Glarner Land und eine ganze Seite | vom Glärniſch eingeſunken. Sch. 545a ꝛc., ſ. auch: Rufenberg.

I. **Rufen**: ſ. Rufe, Anm.

Rufen, intr. (haben) [1—4]; tr. [5; 6] u. refl. [7] rief (rufte); gerufen (geruft): einen Ruf (ſ. d. 1; 2) erſchallen laſſen, von lebenden oder wie belebt gedachten Weſen: 1) ohne abhäng. Bhe.: a) von Perſ.: Erhöre mich, wenn ich rufe, Gott! Pſ. 4, 2; 20. 10 ꝛc.; Ich rufe und iſt kein Recht da. Hiob 19, 7; Schreiet laut ..., rufet mit voller Stimme! Jer. 4, 5; Rufet laut! 1. Kön. 18, 27; In Weinbergen jauchzt noch ruft man nicht. Jeſ. 16, 10; Das R. der Ernter (ſ. 8). Jak. 5, 4 ꝛc.; Sie ergrimmten und ruften. Kl. M. 6, 63; Das Parterre rufte und ſchrie und lärmte. L. 7, 163 ꝛc., auch: Ein Stimme ruft und z. B.: Wie weit er .. die Stimme, die r–de, ſchicket. Sch. 62b ꝛc. (ſ. c). — b) von Thieren: Der Hirſch ruft; Das Wachtelmännchen ſchlägt, die Sieke ruft; Die Repphühner r. (und nicht: ſchreien). Döbel 1, 50b; Laube Br. 282 (vgl. piſten); In klaren Schlägen ruft der Buchfink. Tſchudi Th. 127; Da der Kuckuck rufet. Uhland 512 (Döbel 2, 121b) ꝛc. — c) mit mehr oder minder belebt gedachten Subj.: Rufet laut, ihr Wüſten [=Bewohner]. Jeſ. 42, 11 ſ. 44, 23: herunter-r. ꝛc.; Mit ehrner Zunge ruft die Glocke ſchon. Cham. 4, 50; Das [ſ. 2c] ruft ſo laut. | O wie ruft die Trommel ſo laut! Rückert (Wackern. 2, 1527^{6}) ꝛc. — 2) (ſ. 1) mit Dat. zur Bez. des belebten oder belebt gedachten Weſens, dem der Ruf gilt, — oft (ſ. locken II 1a und b) ſich nahe berührend mit der (dann in der heutigen Proſa gewöhnlichern) Fügung 6a —, nam.: a) zu 1a: Er ſchrie mit großer Stimme, wie ein Löwe brüllet ... Wem rufet er? wem brüllet der Löwe? H. R. 7, 272 ꝛc., ferner z. B.: Abimelech rief allen ſeinen Knechten. 1. Moſ. 20, 8; Der Engel Gottes rief vom Himmel der Hagar. 21, 17; 22, 11; 1. Sam. 3, 4 ff.; Dir hab ich nicht gerufen. Fleuch! Cham. 4, 189; 25; Jetzund iſt der Tag erſchienen, | dem die Väter längſt geruft. Cronegk 2, 175; [Er] rief dem Hirſch und rief dem Jäger. Freiligrath H. 24; Wenn er auf ſeiner Flöte dem Widerhall ruft. Geßner 3, 70; Nachdem ſie dem Sohne gerufen | zwei- auch dreimal. G. 5, 31; 8, 51; 65; 208; 211; Sie ruft mir! Ich komme. 9, 303; „Höre mich Stella!" Ruf ihr nicht! ſie ruht ... (Stella): Wer ruft mich [6a]? 360; Wer ruft mir? 11, 23; Die .. dem Kinde rief und winkte. 16, 111; 19, 243 ꝛc.; Du kamſt, wann ich dir rufte. Gotter 1, 165; 2, 293; 3, 530; Grimm M. 242; Gryphius Fr. 550 ꝛc.; Sie klingelte und rief ihrem Mädchen. Gutzkow R. 1, 433; 8, 190; Hebel 3, 181; 4, 54 ꝛc.; Wenn Gott den Todten auf Erden ruft. Herwegh 35; Klinger Griſ. 81; Ein zu ſegnender Laut, der mir rief [ſ. c], wie ein Schatten dem Schatten | liebend ruft. Kl. Od. 1, 25; König Jer. 1, 105; Er rief der Finſternis, ſie kam. Mendelsſohn Pſ. 105, 28; Opitz 2, 152; Er rufet ſeinem bunten Phaeton [Wagen]. Pfeffel Po. 3, 57; „Rüefet" er andern ſeinen Dienern. Schaidenreißer 14a; Die riefen mir [zu] und ſagten: helft euch ſelbſt. Sch. 530b; Die Mama rief mir. 653a; Er rief dem Licht; das Licht zerrann. JChrSchwab (Matthiſſon A. 7, 229; Stilling 1, 96; Rufte laut den troiſchen Scharen. Stolberg Il. 18, 156; Nun rief ich dem Echo, den Felſen und Waſſerquellen. Tieck 16, 264; Jetzo laut zum Kyklopen die kränkenden Worte begann ich ... Jetzo rief ich von Neuem dem Wütherich [zu]. V. Od. 9, 474 und 492; 16, 460; Il. 3, 161; 13, 248; W. 1, 38; 74; Jedem zu erſcheinen, der ihnen ruft. 3, 62; Man ruft mir, ich muß fort. 11, 200; 157; 28, 89; 34, 308; Luc. 3, 240; Att. 2, 1, 17 ꝛc. — b) (zu 1b) Rufſt du [Vogel] deinem Männchen? Ach ja, er ruft ſeinen Geliebten [6], er klagt ihm. Geßner 2, 37; Im öden Forſt | hört man ein heiſeres R. [8 der Füchſin]. | Das heißt: dem Fuchſe r. Laube Br. 104; Schwingt ſich .. die Lerche | jubilirend herauf und ruft dem kommenden Tage. Zachariä Tag. 6 ꝛc. — c) (zu 1c) vgl. nam.: Wenn mir der Horen letzte ruft. Thümmel 8, 89, perſönl. = die letzte Stunde und: Vertheidige dein Leben, denn dir ruft der Tod. Sch. 464b ꝛc.; Es erſcheinen zwei andre Zeichen. Jene riefen dem Ohr, dieſe den Augen. H. R. 7, 318; Deine Pinjolen riefen dir. V. Ländl. 1, 7 ꝛc., auch: Da ruft es [ſ. d. 7] ihm vom Dache. | Er ſchlägt ſein Aug empor, er kennt der Stimme Ton. Falk Menſch 32, vgl. 4b; 5 und: Warum dies Schauern? | was ruft mir? W. 10, 154 ꝛc. — 3) (ſ. 2) ſelten mit Dat. und Ortsbeſt. des Wohin (ſ. 4c): Er ſandte ſeine Knechte, daß ſie den Gäſten zur Hochzeit „ruffeten". Matth. 22, 3 [die eingeladenen Gäſte zum Hochzeitsmahl zu r. Eß]; Saul ließ allem Volk r. zum Streit. 1. Sam. 23, 8; Rief der Hungersnoth ins Land. Mendelsſohn Pſ. 105, 16 [Er rief Hungersnoth herbei über das Land. Bunz]. — 4) mit Präpoſ.: a) zur Bez. der Perſ., an oder gegen ꝛc. welche der Ruf gerichtet iſt, z. B.: Zu Gott r. [flehend, betend]. Pſ. 17, 6; 18, 42 u. o. (ſ. b u. c), auch: Abner rief zu Joab und ſprach. 2. Sam. 2, 26 (vgl.: Abner rief dem Joab zu und ſprach. Bunz); Er ſtund und rief zu dem Zeug Iſrael und ſprach zu ihnen ꝛc. 1, 17, 8 (Er ſtand und rief den Schlachtreihen Iſrael's zu ꝛc. Bunz), wo freilich (wie bei Bunz) auch zu-r. als Zſſtzg. gefaſſt werden kann; Er rief laut und ungeduldig nach den Bewohnern. G. 19, 178; „Ich rufe Geiſter aus der wüſten Tiefe" [ſ. 6d] ... Doch kommen ſie, wenn ihr nach ihnen ruft? Schlegel Sh. 6, 96 ꝛc.; Den Kindlein gleich, die an dem Markt ſitzen und r. gegen ihre Geſellen [„und ihren Geſpielen zu-r." Eß]. Matth. 11, 16; Gegen ihn rufte zuerſt der herrliche Sohn des Lykaon. V. Il. 5, 276 = Zuerſt rief Dieſen Lykaon's herrlicher Sohn an. B. 224a ꝛc., auch in feindl. Sinn: Er rief wider den Altar, durch das Wort des Herrn und ſprach: Altar! ff. 1. Kön. 13, 2 u. 6 = Er rief gegen den Altar, auf das Wort des Herrn ꝛc .. Das Wort .., das er gerufen gegen den Altar [5]. Bunz ꝛc., auch: Ich rufe mit Verlangen | auf meiner Freunde Schar. Opitz 2, 47 = nach ihnen ꝛc. — b) zur Bezeichnung örtlicher Beziehungen, z. B. dem Wo entſprechend: Rufet auf meinem heiligen Berge! Joel 2, 1; Die Vögel r. im Walde ꝛc.; dem Woher, z. B.: Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir (a). Pſ. 130 1 ꝛc. und nam. dem Wohin ꝛc., z. B.: Wie man in den Wald ruft, ſo ruft es [ſ. 2] wider. Sprchw. (vgl.: Die ſollte ihren Mann finden, der auch wider aus dem Walde riefe, wie ſie hineinſchreit. G. 8, 141); Dreimal rufte über den Graben der edle Achilleus. Stolberg Il. 18, 228 ꝛc., ferner z. B.: Zum Hochamt rufte dumpf und klar | der Glocken ernſter Feierklang. B. 69b; Man ruft durch das ſpaniſche Lager ins Gewehr [ſ. 5]. Sch. 872b ꝛc. — c) So wird er über dich [klagend] zum Herrn r. 5. Moſ. 15, 9; Wie lange ſoll ich zu dir r. über Frevel und du willſt nicht helfen? Hab. 1, 2 ꝛc.; Um Gnade [bittend] r. ꝛc. — 5) (ſ. 1) mit Angabe Deſſen, was gerufen wird, nach Laut od. Inhalt, auch (ſ. 2) mit perſönl. Dat. — der z. B. bei aus-r. unüblich iſt —: Der Wächter ruft: „Es brennt!", — ruft Feuer, — ruft die Stunden; Der Feuerwächter | .. hat eben Zwei gerufen. Sch. 526b ꝛc.; Alsbald rief mir meine Mutter: „Komm!" Stilling 3, 125; „Komm!" rief ſie; Sie rief (mir), daß ich kommen ſollte; Sie rief mir, ſchnell zu kommen ꝛc.; Daß man r. wird: Glück zu. Zach. 4, 7; Er rufet Dem, das nicht iſt, daß es ſei. Röm. 4, 17 [ſ. 4d: Eß]; Jedes rufte ſo ungekünſtelt ſein „Danke!" G. 14, 22; Wahnſinn ruft man dem Kalchas. 1, 297 [man beſchuldigt ihn des Wahnſinns; ruft ihm zu: deine Rede iſt Wahnſinn ꝛc.]; Erſt rief ihm die Krämerin, kramen ſollte es. Gotthelf G. 256; Haſt du vordem gehört, wenn ich „Mein Freund!" geruft, | ſo hör auch künftighin, wenn ich „Mein Gönner!" ſpreche. Günther 651; „O Jüngling!" rufte jener Weiſe ꝛc. Haller 9; Warum hörſt du nicht, wenn ich dir „Herr Gemahl!" rufe? Klinger Seid. 27; „Guten Tag, Herr Bruder!" rufte Dieſer. L. 1, 145; Arnold ruft ins Fechten, wo es ſtockt: | Haut ein! Lenau A. 180; Ihr rufet Sieg, bevor ihr überwunden. Mendelsſohn Morg. 233; Sieg-r–de Päane. Sch. 25b; Die Könige riefen [zollten r–d] ihm Beifall. V. Il. 7, 344; Ihr Papagei .. rufte [„rief" Zachariä 1, 281] lautſchimpfend: Du Scheuſal. Zachariä Murn. 6 ꝛc., auch (ſ. 2c und es 7): Da rief's: ein Sohn! G. 8, 324; „Dieſen Becher wirſt du austrinken müſſen und ſterben!" rief es ihr oft, wie von Geiſterſtimmen. Gutzkow R. 6, 25 ꝛc. — 6) mit belebtem oder belebt gedachtem Obj., deſſen Erſcheinen, Näherkommen, Aufmerken, Bereitſein ꝛc. der Rufende bezweckt: a) allein, — ganz nahe grenzend an 2 (ſ. d.), vgl.: Er rufet ſeinen Schafen [2] mit Namen und führet ſie aus. Joh. 10, 3 ꝛc. — und: Der ſie alle mit Namen rufet. Jeſ. 40, 26; Ich habe dich bei deinem Namen gerufen. 43, 1; 22; Wer ruft alle Menſchen nach einander? [ins Daſein, ſ. 6d]. 41, 4 ꝛc.; Als eine Stimme mich bei Namen rief. Cham. 4, 24; Der Prieſter wird geruft. Gellert 1, 294; Dem [= für oder gegen das] Fieber ruft man einen Arzt. H. Ph. 10, 84; Wer rufte mich? Hier? Prutz W. 130; Kypria rufte den Sohn mit tönender Stimme. V. Moſch. 1, 1 ꝛc., auch (ſ. 1c): Tage r. andre Tage. Schlegel Span. 2, 67; Sobald ſeine Geſchäfte ihn ruften. Weiße (Uz 1, ...). — b) (ſ. a) Wie gerufen, kommen ꝛc., höchſt erwünſcht und paſſend, willkommen: Der wie gerufen zur Erfüllung Ihres Wunſches erſchien. Forſter Br. 2, 305; Da ſchickte ihm, wie gerufen, der Barbier .. einen fetten Schinken. Hebel 3, 242; Du kömmſt als gerufen. L. 1, 284 ꝛc. — c) (ſ. a u. b) Der Teufel kommt ungerufen [auch ohne daß man ihn ruft]; Geſtohlen hab ich mich in die Welt, ein Baſtard bin ich, ungerufen nur gekommen. Gutzkow R. 9, 476; So ungerufen der Natur an's Herz zu fliegen. Hölderlin H. 2, 109, ohne daß wir einen Ruf dazu haben ꝛc. — d) mit Beifügung des Woher, Wohin, Wozu ꝛc. (ſ. 3 u. 4b u. c): Einen von oder aus einem Orte (fort), nach einem Orte (hin), zu ſich (hin) r.; Die Völker auf den Berg r. 5. Moſ. 33, 19; Rufte er ſeine Söhne zu ſich. Zinkgräf 1, 108 ꝛc.; Einen oder Etwas zu Hilfe r.; Wenn ich eine ſanfte Empfindung zu Hilfe rufte. Bode Empf. 2, 64; Man ruft bei dieſer Gelegenheit die Prismen zu Hilfe. G. 39, 238 ꝛc.; Der Stimme nach, die uns um Hilfe rief. L. Nath. 1, 1 ꝛc.; Die Sünder zur Buße zu r. Matth. 9, 13 ꝛc.; Der Präſident ruft den Redner zur Ordnung ꝛc.; Ich vergaß, daß ſolche Rede | vielleicht mein Todesurtheil auf mich ruft. Böttiger Byr. 8, 145, es mir bewirkt ꝛc.; Ich will .. | dir ins Gedächtnis r. einen Zug. Cham. 4, 44; Du rufeſt meine Träume bald ins Sein. 49; Der ..., was nicht iſt, ins Daſein r. kann. Eß (Röm. 4, 17); Rief ich nicht mit thörichtem Beginnen | Gefahr und Tod auf dieſes theure Haupt? G. 13, 288; Die .. den Urhahn in dem Aufflug | mit dem Gluthſtrahl aus Gewölk rief [niederſtürzen machte]. V. 3, 45; Die vergangne Freude ruft kein Lächeln auf unſre Lippen. Waldau R. 3, 222 ꝛc. — e) mit Angabe des Erfolgs (ſ. 7): Ihr braucht ihn dann nicht ängſtlich zurecht zu r., als verirre er ſich. Enſe Denkw. 2, 337; Täglich ruft man mir die Ohren, ja die matte Seele voll. Gryphius Fr. 547 ꝛc. und nam.: Einen od. Etwas wach r., (er)wecken (vgl. auf-r. 2): Des Dankes Stimme rief | darin [in ihrem Buſen] die Liebe wach, die ſanft und leiſe ſchlief. Alringer D. 81; Auerbach SchB. 6; Cham. 3, 370; DMuſeum 1, 2, 291; Spielhagen Pr. 7, 288 ꝛc. — f) ugw. wie heißen (ſ. d. 1a) mit Accuſ. und Infin.: Deſſen Zeichen | die Todten auferſtehen ruft. Lenau Sav. 42. — 7) (vgl. 6e) refl. mit Angabe der Wirkung: Sich heiſer r.; Sich matt (od. ab-) r.; Da mich, und rief ich mich zu Tode, | die Muſe nicht hören will. JGMüller Lind. 2, 320 ꝛc.; Deine Mutter rief ſich mit dem Namen aus deinem Herzen. Klinger Zw. 63, indem ſie dieſen Namen rief, tilgte ſie ſich aus deinem Herzen ꝛc. — 8) im ſubſt. Inf.: Das R., ſ. z. B. 1a; 2b ꝛc., auch z. B.: Das Beifall-R. Kinkel 9; Kohl Irl. 2, 129 ꝛc., — dagegen Rufung gw. nur von Zſſtzg. — 9) Rufer, ſ. u.

Anm. S. Ruf, Anm. Schwache Abwandl. (wie goth. hrôpjan und zuw. mhd. rüefen) iſt in der heutigen Proſa (ſ. die Bſp., auch der Zſſtzg.) vralt., obgleich noch Kl. Gel. 228 lehrte: Bei rief und rufte ſchwankt man nicht; denn es iſt ausgemacht, daß Beides angehe ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Ab-: 1) von einer Stelle weg-r.: Rieft ihr mich ab, wenn ich hinter den Scheiben ſtand und ihn erwartete? G. 9, 158; Einen Jäger, einen Hund a., zurück-r. (beim Jagen). Laube Br. 234; Einen Geſandten ꝛc. von ſeinem Poſten a.; gw.: ab-berufen (ſ. d.); Die Abrufung des Generals. J. 458a ꝛc.; Einen Soldaten von ſeinem Poſten a.; Wie einen Soldaten, der unabgerufen den Poſten nicht verlaſſen ſoll. JoMüller 6, 11; Es | gefiel der Vorſehung mich vor der Zeit | von meiner ſchönen Pflanzung ab-zu-r. Sch. 294b ꝛc.; Einem die Kunden, die Käufer a., ſie von ihm fort-, zu ſich hin-r. (ſie ihm abſpänſtig machen); Einen zum Theater, zum Spaziergang ꝛc. a., bei ihm vorſprechen, um ihn dazu abzuholen ꝛc. — 2) (ſ. 1) Jemand a. können = er-r., mit der Stimme erreichen, z. B.: So nahe, daß ſich beide Schiffe a. konnten. Forſter R. 1, 75; 193 ꝛc. — 3) etwas für die allgem. Kunde Beſtimmtes rufend kund machen: Das ward alſo in der Gemein | abgerufen für Groß und Klein. Rollenhagen Fr. 412, vgl. abkündigen 2 ꝛc., gew. nur noch vom Stundenruf des Wächters (ſ. 4): Weil jetzt eben im Dorf mit dem Horn der Wächter | Zwölf abruft. V. 1, 176, vgl.: Der Wächter ruft erſt 12 Uhr an. Auerbach Joſ. 2; Sch. 137a [kündet rufend an]. — 4) (ſ. 3) o. Obj.: Der Nachtwächter ruft ſchon ab. G. 34, 6, vom letzten Stundenruf (des Morgens), ſ. abdanken 1. — 5) Obrd.: Geld a., ver-r. Adelung. — 6) [7]. — An-: 1) ſ. ab-r. 3. — 2) ſich rufend an Jemand wenden, z. B.: a) Rief uns eine Poſtchaiſe an. Arnim 341; Ein Winzer, der am Tode lag, | rief ſeine Kinder an und ſprach ꝛc. J. 77a; Zuerſt rief Dieſen Lykaon's herrlicher Sohn an [ſ. 4a]. 224a; Weil er einem Nachtwandler glich, den man nicht a. darf, wenn er nicht . . herabfallen ſoll. G. 21, 193; „Wohin?“ . . . | ruft er den Bau'r von Weitem an. Sch. 98b; Kaum angerufen, ſprang das treue Thier freundlich auf ihn zu. Steffens Malk. 1, 52 ꝛc., auch m. belebt gedachtem Obj.: Wie Niemand es wagte, dies Wogen und Branden in dem Herzen des Andern durch ein Wort, durch eine Silbe an-zu-r. oder abzuleiten. Auerbach Ab. 129; Ach, wer ruft nicht ſo gern Unwiderbringliches an? G. 1, 256 ꝛc. — b) nam. inſofern man das angerufne Obj. für ſich in Anſpruch nimmt: Einen um Hilfe (Schutz, Beiſtand, Rettung, Gnade, Mitleid ꝛc.) a., — meton.: Seine Hilfe, ſeinen Schutz ꝛc. a.; Wie ruft nicht erſt bedrängter Jugend Kummer | die Mitgefühle hilfsbedürftig an! G. 13, 308; Den Beiſtand der Geſetze a. Klinger 1, 468; Ein höheres Gericht a., appellieren ꝛc.; Einen (od. Etwas) als, zum Zeugen a.; Dich, frevelhafter Stahl, . . . | dich prieſterliches Band . . . , | euch ruf' ich jetzt zu Zeugen an. Sch. 30a ꝛc.; vralt.: Die Thränen ruf' ich Zeugen an. Opitz W. 2, 169 ꝛc.; Auch würde der Dichter jetzt die verdüſterten Seelenkräfte vergebens a., umſonſt von ihnen fordern, daß ꝛc. G. 22, 114; [Wie Lavater] alle lebenden Künſtler und Pfuſcher anruft. 378 [zu Zeichnungen] ꝛc. — c) (ſ. b) Beſ. oft: Gott, den Namen Gottes, die Heiligen ꝛc., — die Götter, die Muſen ꝛc. a.; Was mag der Wunſch des Dichters ſein, | der den geweihten Phöbus bittet? | und was ruft er ihn an? Hagedorn 3, 5 ꝛc. — 3) intr., z. B.: Bei einem Gericht a., ſeine Sache wieder in Anregung bringen; Bei Jemand a., beſuchend vorſprechen: Ich beſchloß, in Frankfurt an-zu-r. Kinkel E. 197; Sealsfield Leg. 1, 216 ꝛc. — 4) Beſ. zu 2, nam. zu 2c: a) Anrufer. Richt. 15, 9; Gott erhöret die wahrhaftigen Anrufer. Matheſius Sar. 113b; Götzendiener und Bildanrufer. Fiſchart B. 184b ꝛc. — b) Die Anrufung Gottes, der Heiligen, der Muſen ꝛc.; Ein Gericht, vor deſſen Ausſpruche keine Anrufung [Appellation] ſtattfindet. Gotter 3, 371 ꝛc. — Auf-: intr. (1) und tr.: 1) emporgewendet und laut rufen: Der Ritter . . | ruft zu Flandrinen auf: Seid ruhig! Alxinger D. 64; Geßner 1, 216; Daß du . . an dem Kreuze . . | aufrufeteſt zu deinem Vater ſchon: | Vergieb! ꝛc. Uhland V. 423 ꝛc., ähnl. auch: So ruf ich's [mein Wehgeſchrei] von der Erden . . zum offnen Himmel auf. Rückert Morg. 1, 37 ꝛc., ſ. ferner 3a. — 2) durch Rufen empor, auf die Beine, auf den Platz bringen, eig. und übrtr., vgl. [6e] wach rufen; hervor-r.; auf-r., erwecken, auffordern ꝛc.: a) o. abhäng. Vhe.: Der aufgerufne Todte . . entrang ſich ſeinem Sarg. Cham. 4, 26; Bedarf's zur That vereinter Kräfte, dann | ruf ich dich auf. G. 13, 32; 142; 15, 42; 18, 335; Als unſern rechnenden . . Geſchäftsmann ein hereinſprengender Reiter aufrief und aus ſeiner ruhigen Faſſung brachte. 19, 178; 243; 29, 396; 31, 66; 35, 269; Ruft ſie [die Bilder der Ahnen] auf in blanker Pracht. Kinkel 3; Man ruft den Wächter auf [herbei]. Nicolai 2, 51; Ihr ſchweigt, bis man euch aufruft [reden heißt]. Sch. 537b ꝛc. Nam. bei Ältern mit Dat. ſtatt Obj.: So ruft ſie Jedem . . auf, ihr rennend darzuthun, | wie er den Speer . . | zu führen weiß. Nicolai 7, 156; Rufet ihr nicht auf [weckt ſie nicht], bis daß ſie ſelber will. Opitz 2, 34 [Hohel. 8, 4]; Keller Faſtn. 793, 31 ꝛc. — Ferner mit mehr oder minder belebt gedachtem, perſonif. Obj.: Jenes Mannes Wahnſinn, dieſe Weihe, | der heil'ge Vorwand dieſer Zögrung rufen | den Argwohn lauter und die Vorſicht auf. G. 13, 73, erwecken; Einen Ort, der mancherlei Erinnerungen aufrief. 27, 177; Daß die höchſten Geiſteskräfte, ſo wie der geübteſte Mechanismus des Künſtlers hierbei aufgerufen werden [thätig, auf dem Platz ſein] müſſen. 29, 411; Sintemal Gewalt Gewalt aufruft [hervorruft]. JoMüller 24, 101; Ihren Beiſtand und ihre Verwendung für Adelaïden auf-zu-r. Sch. 686a; Was für Bilder die Einbildungskraft aufruft. G. 3, 378 ꝛc. — b) mit abhäng. Präpoſ.: Jemand vom Tode (Kl. M. 11, 392), ins Leben (G. 13, 292), von des Todes Schlaf ins Leben (Logau 2, 4, 12); die Erinnyen vom Hades (Apel Ätol. 53); Jemand vom Hirtenleben zum abenteuerlichſten Soldatenſtand (G. 33, 225) a.; Einen zum (oder als) Zeugen, zum Zeugnis, zum Richter (Sch. 819b), zu ſtrenger Amtsübung (816a), zur Blutrache (1074a), zur Arbeit (G. 12, 169), zu neuen Tagewerken (39, 117), zum Ungeheuern (10, 259), zur Unterhaltung der Geſellſchaft (20, 92) a.; Ein Geiſt, den jede Gefahr zur Kühnheit, ja zur Verwegenheit aufruft. G. 25, 59 ꝛc. — c) mit Infin. und zu, z. B.: Es [das Wort] ruft uns auf, zum Edelſten zu wandern. 6, 90; Daß er ſie aufgerufen und verpflichtet, mich herbeizuſchaffen. 19, 81; Dieſe Kraftäußerung, die den Jüngling ſeiner Gelenkheit ganz zu genießen aufruft. 22, 91; 348; Sch. 371b ꝛc. — 3) Eine Vollmacht, einen Auftrag, Vertrag ꝛc. a., aufkündigend wider-r.; Er hat das Recht, das ganze Geſchäft wieder auf-zu-r. Preuß. Landrecht 1, 13 § 150. — 4) Dieſe Handlungen möchten immer gegen einander aufgerufen [aufgehoben, kompenſiert] werden. Scholz Straf. 1, 185. — Aus-: 1) intr.: a) zu Ende rufen. — b) (ſ. 2a) Tönend ruften ſie aus und flugs war die Menge verſammelt. V. Il. 2, 52; Od. 2, 8; Alſo rief Athenäa. . . . Als laut ausrufte die Göttin. 24, 535 ꝛc. — 2) tr.: a) ſ. [5] einen Ruf (ſ. d. 1b u. 2b), ein Wort, eine Rede ausſtoßen; ſie laut verkünden: Er ließ vor ihm her a.: Der iſt der Landesvater. 1. Moſ. 41, 23; Fing an aus-zu-r., wie große Wohlthat ihm Jeſus gethan hätte. Mark. 5, 20; Er rufte voller Freuden mehr als 20mal: „Guri“ aus. Forſter R. 1, 346; „Pyramus!“ rufte ſie aus. V. Ov. 1, 211 ꝛc. — b) (ſ. a) Etwas (durch Ausruf) kundthun, öffentlich bekannt machen: Ein Geſetz (5. Moſ. 31, 11), Gebot (1. Macc. 1, 25), die Worte des Geſetzes (Joſ. 8, 34), einen [Feſt-]Tag (3. Moſ. 23, 21), eine Faſten (2. Chr. 20, 3), ein Freijahr (Jer. 34, 8) a.; Bei einer Verſteigerung ꝛc. die Waaren a.; Etwas a. und austrommeln laſſen; Käthe war des Fritz Braut und am nächſten Sonntag rief ſie der Pfarrer aus. vHorn Schmj. 20, ſ. aufbieten 3; Der ſtund-a-de Imam. Pyrker 89. ꝛc. — c) (ſ. b) Das Herz des Narren ruft ſeine Narrheit aus [verkündet ſie]. Spr. 12, 3; Wie war mir, als ich frei in nieempfundner Luft | mit ungeübtem Ton mein Schickſal ausgeruft! L. 1, 188 (von dem Schreien des Neugebornen); Wie wollteſt du leiden, daß ein Andrer auch alſo deine Bosheit ausrufte? Luther 1, 85a ꝛc. — d) (ſ. b u. e) Meinen inneren Menſchen, der ſo vielfältiglich ausgerufen [dem öffentlichen Gerede preisgegeben] und angeprangert worden iſt. Arndt Ber. XII. — e) (ſ. b u. d) Einen als oder für Etwas a., öffentlich verkünden, daß er es iſt; ihn dazu a., ihn durch den Ausruf dazu machen (ſ. Herrig 20, 64!): Daß er von ſeinen Eltern . . als ein wahres Wunderkind ausgerufen worden. Fichte 8, 12; Weil ſie . . für Ketzer verdammt und ausgerufen worden. Luther 6, 113a; Bis ſich dies hölliſche Kind . . für einen irdiſchen Gott ließ halten und a. Matheſius Sar. 92b; Als die Leute Dieſes ſahen, riefen ſie ihn für einen Zauberer aus. Olearius Roſ. 91b; Die Stuart aus dem Kerker mit Gewalt | zu reißen und zur Königin aus-zu-r. Sch. 436b; Verkriech ich mich | dann zitternd, ruf mich aus als Dirnenpuppe. Tieck Makb. 3, 4 ꝛc. und mit Ew.: Einen als (od. für) feig, ungerecht, freigebig a. ꝛc., auch (ſ. Herrig 20, 66): Werden ſie [für] koſt- und gaſtfrei ausgerufen. Kirchhof Wend. 50b (veralt.); So unempfindlich für eure Reizungen man euch ausruft. W. — 3) Zu 2: a) (2b) Der Ausrufer, Verkünder, Herold: Des Teufels Vorbote und Ausrufer. Olearius Roſ. 92b; Zu einem Herold und Ausrufer deines Lobs. Schaidenreißer VIII; Sie ſtellten alſo eine Auktion an und ein Ausrufer . . . bot uns, ein Stück nach dem andern, aus. W. Luc. 4, 267; 347; 5, 139 ꝛc. — Be-: tr. (1—6); refl. (7); im adjekt. Partic. (8) und Doppelzſſtzg. (10): 1) (ugw.) mit lautem Zuruf (Applaus) begleiten: Daß eine unendliche Menge Kraftphraſen und Sentenzen in langen Pulſen beklatſcht und b. worden. Zelter 2, 153. — 2) Jemand b., ihn herbei- od. zu ſich rufen, hinkommen laſſen: a) inſofern man ſein Erſcheinen wünſcht, nam. ihn ſprechen oder ihn hören will ꝛc. (vgl. citieren, entbieten, vorladen, beſchicken ꝛc.): Jakob berief ſeine Söhne. 1. Moſ. 49, 1; Da berief Herodes die Weiſen heimlich. Matth. 2, 7; Da er aber b. ward [der Angeklagte vor dem Richter]. Ap. 24, 2; Tankredens Namen haſt du jenem Blatt, | das ihn b. ſoll, nicht anvertraut. G. 35, 267; Geiſter zu b. 27, 194; Berufe nicht die wohlbekannte Schar [der Geiſter]. 11, 47; Daß man mich, wenn Madame de Stael nach Weimar käme, dahin b. würde. Sch. 900; Sein Abt . . | berief den beſten Arzt. Hagedorn 2, 168; 1, 52; Was für ein glücklicher Gedanke, | mein Vater, mich nach Aulis zu b.! Sch. 221b; V. Od. 17, 386 ff; 507; Als ihn Kröſus . . zu ſich berufte. Zinkgräf 1, 305 ꝛc. — b) (ſ. a) von einer Menge: ſie zuſammenkommen heißen, zuſammen-r.: Das Volk (1. Sam. 10, 17), alle Mann in Iſrael (2, 20, 4), das ganze Iſrael (Joſ. 23, 2), die Gemeine (4. Moſ. 10, 2), Alle, die zur Rüſtung alt genug (2. Kön. 3, 21) b.; Die Stände, den Landtag b. ꝛc.; Alle Nymphen ſind geladen | . . . Alle ſind herbeigerufen | . . . Die berufne Nymphenſchaar. J. 114a; Liebevoll von ihr b., | huldigt Alles ſeiner Pflicht. 2a ꝛc. — 3) (ſ. 2a) Einen zu Etwas b. ꝛc., es ihm als ſeinen Beruf anweiſen: a) von dem äußern Beruf (ſ. d. 4) — eig.: ihn dazu rufen, daß er es übernimmt ꝛc.: Einen zu einem Amt, zu einer Würde ꝛc. zum Predigtamt oder zum, als Prediger b.; Einen neuen Fürſten b. Enſe Denkw. 6, 572; Sie erwähleten und berufeten mich zu ihrem Biſchofe. Luther SW. 35, 61; Der weibliche Scharfblick anderer auf den Thron b—er Frauen. Platen 5, 69; Zwingli, vom Abt . . auf die Pfarr Einſiedlen beruft. Stumpf 114a ꝛc. — b) vom innern Beruf (ſ. d. 5), z. B. bibl. — ſ. a — inſofern der Ruf zu dem Einem überwieſenen Amt, zu einer Wirkſamkeit ꝛc. ein göttlicher iſt: Der Herr ſprach: Ich habe . . b. Bezaleel . . und habe ihn erfüllt mit dem Geiſt . . . , künſtlich zu arbeiten. 2. Moſ. 31, 2; 35, 30; Zu dem Werke, dazu ich [der heil. Geiſt] ſie b. habe. Ap. 13, 2; Paulus . . , b. zum Apoſtel. Röm. 1, 1; Da er b. ward, auszugehen in das Land. Hebr. 11, 8 ꝛc., ferner z. B.: Ihr ſeid zur Freiheit b. Gal. 5, 13; Derjenige, der zum Künſtler b. iſt [den Beruf hat, von der Natur beſtimmt iſt]. G. 30, 282; Dem Mann zur liebenden Gefährtin iſt | das Weib geboren. . . . Das nicht | b. iſt zum blut'gen Werk der Waffen. Sch. 470b ꝛc. und zuw. mit ſachl. (perſonif.) Obj. (vgl. Beruf 5: Sch. 80a ꝛc.): Obelisk, der auf den kühnen Architekten wartete, der ihn aufzuerſtehen b. möchte. G. 24, 110 ꝛc. — c) bibl.: zur Theilnahme am Reiche Gottes einladen ꝛc. — 4) zuw.: Einen oder Etwas zum Ggſtd. des (lobenden oder tadelnden) Rufs machen; viel über den Ggſtd. ſprechen: Dein Name ward b. fern in die Inſeln. Sir. 47, 17; O Weimar! .. | bald wegen Witz und Geiſt beruft dich weit | Europens Mund, bald wegen Albernheit. G. 2, 125. So nam. im Partic., ſ. 8c. — 5) (ſ. 4) Einen über Etwas (tadelnd) zur Rede ſetzen, — nam. oft bei G., z. B.: Als er zu den Frauen ... kam, beriefen ſie ihn einſtimmig, daß Nichts recht ſitze. 17, 48; Seine Freunde deßhalb zu b. 19, 28; Ich ward oft freundlich, oft auch ſpöttiſch über eine gewiſſe Würde b., die ich mir herausnahm. 20, 75; Welche ihn wegen ſeiner öftern einſamen Spaziergänge beriefen. 21, 76; 25, 53; Jedermann beruft mich über meine Einſamkeit. Stein 3, 61; 120 ꝛc. — 6) nach weit verbreitetem Aberglauben: durch das laute Reden (nam. über den erfreulichen Zuſtand oder gedeihlichen Fortgang von Etwas) neidiſche, tückiſche Geiſter erwecken (die ihn ins Gegentheil umſchlagen machen, ſ. Berufskraut): Daß Niemand Einem ſein Glück, Gedeihen, Gewinn und Wohlfahrt b. oder beſchreien ſoll. Agricola 535; Ich will es nicht b., doch ꝛc. Cham. 3, 311; Wir wollen den Grafen nicht b., ſonſt müſſt ich ſagen, er führt ſich recht gut auf. G. Stein 2, 38; Zelt. 6, 233; Daß kein böſes Maul uns nicht b. müſſe. Opitz W. 2, 460 ꝛc. Dazu: Ein ominöſes Diktum, das Schiller 1795 ohne das beſchwörende „Unberufen!" ausſprach. Gervinus Lit. 5, 591; König DFam. 1, 6 u. o., zur Abwendung der ſchädl. Einwirkung. So auch: Etwas ver-r.; Unverrufen! [unbeſchrien!], vgl.: Meine 2 Bäder — unſchädlich ſei das Rühmen! — haben .. ſehr wohlgethan. Rahel 2, 296. — 7) Sich auf Etwas oder Jemand b.; a) ſich darauf als Stütze des Ausgeſprochnen beziehn: Dieſe Weltweiſen beruften ſich zwar auf die natürlichen Begebenheiten. L. 4, 39; 9, 448; Matheſius Lthr.| 179a; JvMüller 1, 501; Rabner 2, 65; Zinkgräf 1, 21 ꝛc. — b) (ſ. a) an Jemand appellieren, z. B. (veralt.) eig. im Gericht. Ap. 25, 11 ff; 26, 32 ꝛc., auch ohne „ſich". Luther 1, 351b; Man könnt wohl ſchreiben für Appellaz — Zug oder Berufung, appellieren — ziehn oder b. Aeg. Tſchudi (Wackern. 3, 386³⁰), vgl.: Die von Klägern eingewandte Abberufung an den großen Rath. W. 14, 40 ꝛc. und übrtr.: Deß [wegen ꝛc.] beruf ich mich auf alle frommen Chriſten ꝛc. Luther 6, 7a; Den Lord vernehm' ich, meinen Feind, in dieſen | unholden Worten. Ich berufe mich auf meine | Eliſabeth. Sch. 434b ꝛc. — 8) im adjekt. Partic. Paſſ., ſ. o., z. B. 2b: B. ꝛc., — ferner nam.: a) zuw. zu 3a u. b: Es iſt durch die b–ſten Beurtheiler bewieſen. Prutz Gſch. Th. 371, die den meiſten Beruf zum Urtheil haben, die kompetenteſten; Ihr wohl-b–er [vrſch. c] und verordneter Leib- und Mund-Schulmeiſter. Rabner Br. 42 ꝛc. — häufiger im Ggſtz: [Das] mag vom unberufnen Dritten | füglich unbelauſchet bleiben. Cham. 3, 184; G. 22, 175; Fiel der .. Dichter in die Hände eines un-b–en Auferweckers, welcher ihn mit ungeſchickter Hand überarbeitete. WhMüller Bibl. 6, XXIII; Sch. 431b; Tieck NKr. 4, 238 ꝛc. Dazu: Im Gefühl ſeiner Unberufenheit [mangelnden Berufs]. Gervinus Lit. 3, 486; Solche Unberufenheit zurückweiſen [un-b–es Thun]. Volksz. 9, 169 ꝛc. — b) Un-b., ſ. 6. — c) ſehr häufig zu 4: in Ruf (ſ. d. 5) ſtehnd, ſo daß Viel davon geſprochen wird — ſei es nun Vortheilhaftes oder Nachtheiliges vgl. berühmt und berüchtigt), z. B.: Ein b–er Ketzer. CFBahrdt 3, 255; In dieſem zu b–en Kabinett. Forſter It. 1, 123; Jene berühmte, b–e und verrufene Literaturperiode. G. 22, 87; Die mensae Syracusanae waren durch die ganze Welt b. 30, 131; Die b–en 7 Weiſen. Hagedorn 2, 118; Die ſeit der franz. Gradmeſſung ſo b–e Bifurkation der Kordilleren. Humboldt KlSchr. 1, 8; K. 1, 364; 2, 509; Anſ. 1, 47; 259; 275; 278 ꝛc.; Das b–ſte Geſetz der Mechanik. Kant 8, 40; Ein glücklicher und b–er praktiſcher Arzt. Kerner Bild. 47; Kl. M. 7, 660; Der einer kecken Zunge und eines verwegenen Ruders [wegen] b. war. König Kl. 1, 114; Die damals b–en witzigen Köpfe. L. 4, 331; 334; Dieſer b–e Irrgläubige [Spinoza]. 5, 27; 6, 338; Der b–e Nilſtrom. Münchhauſen 87; Mühlpforth Gl. 9; Muſäus M. 3, 67; Opitz 2, 216; Rabner 1, 107; Ramler Lichtw. 48; Weitum bekannt und b. Scherr Gr. 1, 69; Heirathsmanie, um deren willen die Kaiſerin b. geweſen iſt. Bl. 1, 116; Schaidenreißer 66a; W. Luc. 6, 31 ꝛc. Auch mit Bſtw., z. B.: Jener ſchlimm-b–e Oheim. Gutzkow R. 9, 139; Ohne Schuld will ich nicht als ein Übel-b–er daſtehen. Dieſterweg Päd. 1, 43; Das viel gemißbrauchte und deßhalb übel-b–e Wort. Immermann M. 4, 307; Ein weit-b–er Schwarzkünſtler. Görres (Wackern. 4, 1176³¹); Der weit-b–e Waſſerfall. Humboldt KlSchr. 1, 19; 72; Welt-b–e Thaten. Weidmann 1, 34; Sie lieben's Land, ſind ſonſt auch wohl-b. [vrſch. a]. Sch. 528a ꝛc. — 9) Dazu: a) Nicht aus Verdienſt der Werke, ſondern aus Gnaden des Berufers [„des B–den. Eß]. Röm. 9, 12 (ſ. 3c), ſelten. — b) Berufung, zu 1—7, ſ. auch 10 und z. B.: Bunſen's Hierherberufung. Enſe Tag. 2, 132. — 10) Doppelzſſtzg. z. B.: Den Geſandten ab-b.; Die Abberufung des Geſandten ꝛc., ſ. auch 7b. — Den hier an-b–en .. Brief. Arndt Ber. 147, ugw.: angezogen, in Rede ſtehend; ferner (veralt.): Abt Ulrich .. beruft ſeinen Schirmherrn um Hilf an. Stumpf 379 (ſ. an-r.). — Die Stände, die Reſervetruppen, die Landwehr ein-b. ꝛc. — Wen darfſt du nicht herbei-b.? G. 12, 9 ꝛc. — Iſt der Prorektor weg-b. worden. Garve Br. 101. — Brienne [wurde] entlaſſen, Necker zurück-b. [an ſeinen frühern Poſten]. Scherr Bl. 1, 268 ꝛc., auch: So wurde der alte Mann unter dem Vorwande, daß er nicht Feuer genug habe, zurück-b. W. 7, 126, von ſeinem Feldherrnpoſten wieder nach Hauſe (ab-b.) ꝛc. Dazu: Die Zurückberufung der Miniſter. Mundt Rob. 2, 176 ꝛc. u.: Die Rückberufung [aus der Verbannung]. Schlegel Sch. 2, 71 ꝛc. — Berief der König die Reichsſtände zuſammen. Pfeffel Pr. 3, 15; Schaidenreißer 3b ꝛc. — Bēi-: (ſelten) herbei-r.: Alle Räthe ruft er bei. Rückert Morg. 1, 213 ꝛc.; Seinen Pindar b. [citieren]. H. 14, 195. — Durch-, tr.: mit rufender Stimme einen Raum durchdringen: Er durchrief das ganze Haus. Meißner. Ēin- [6d]: (ſelten) Eingerufen traten ein die Eltern. Cham. 6, 252 (gw.: hinein-r.); Jemand, der vor den Richterſtuhl dieſer Publicität eingerufen [gw.: gerufen] iſt. Fichte 7, 83; Kaum ins Leben eingerufen. G. 12, 219; Der Himmel ruft uns ein. Gryphius Fr. 397 v. 12 ꝛc. — Empōr-: (ſ. auf-r. 1 u. 3, hinauf-r.) Lärmend ruft das Hausgefieder | ihr vor vom Weiher Dank empor. B. 3b; Ein Mann, der ſich nie ſelbſt erhebt und gleichwohl immer emporgerufen wird. Forſter It. 1, 44; Ruft die Beſten unter euch empor. Platen 4, 148 ꝛc. — Ent-, tr.: fort-r.: Der Erde .., | von der ihn das eiſerne Schickſal entruft. Karſchin 32; Plötzlich entrief ihn | fern zur Stadt ein Geſchäft. V. Od. 1, 112; Od. 24, 1 ꝛc., — nam. m. Dat.: Du entriefſt der Nacht | die Geſtirn' Heer. Kl. M. 20, 117; Bis die gräberſprengende Drommete | dich entruft der tiefen Finſternis. Koſegarten Rh. 1, 136; V. 2, 93; 4, 23 ꝛc. — Entgêgen-: „Ich verſprech es!" rief er ihr entgegen, doch er rief es ihr nur nach; ſie war ſchon abgeſchieden. G. 15, 305. — Er-, tr.: Einen mit der rufenden Stimme erreichen; ſo rufen, daß er es hört. Arnim 164; G. 19, 316, Gotter 3, 449; Schefer Laienbr. 188; Sch. 737b ꝛc. — Fórt-, tr.: Jetzt aber | ruft das Geſchick mich fort. 471b ꝛc. — Hêr- ꝛc.: Rufe ſelbſt das Unglück her. 57b; 364a; V. Od. 2, 41 ꝛc.; Er rief ihn zu ſich hin ꝛc.; Laſſt ſie .. alles Übel .. auf dieſes kleine Gefäß [ihr Kind] herab-r., wenn ꝛc. G. 10, 198; 13, 309 ꝛc.; Ein Knabe ... rief mich zum Strande hinab. 1, 244 ꝛc.; Einen Geiſt, der fähig geweſen wäre, die Wiſſenſchaften .. zur Einheit heran-zu-r. 39, 116; [Er hat] alſo heraufgeruft. Opitz 2, 81; Warum rufen Sie den Schatten Samuel's herauf? Sch. 307b ꝛc.; Einen aus der Stube heraus-, hinaus-r.; Fürchterlich rief er die Tapferſten ... | zum Gegenkampf heraus [ſ. herausfordern]. B. 151a; So zuverſichtlich ruft Fiesko den Himmel heraus? Sch. 172a; Er ruft den Zorn des Schwerbeleidigten | der Fürſten alte Schwüre jetzt heraus [wach ꝛc.]. 215a ꝛc.; So rief mich ritterlicher Trieb hinaus, | .. zu kämpfen. G. 13, 311 ꝛc.; Alle ſind herbeigerufen | vor der Göttin Angeſicht. B. 114a; Daß ſein längeres Verweilen den gedrohten Aufſtand doch endlich herbei-r. möchte. Sch. 806b; Die Herbeirufung des Herzogs von Alba. 852a ꝛc.; Wenn Blutſchuld kam, ſo rief man ihn herein [ins Land, als Richter]. 529b; Thümmel 5, 23 ꝛc.; Wie man in den Wald hineinruft, ſo ſchallt es wider; Sie hat die Thür aufgethan und uns hineingeruft. Schaidenreißer 43a ꝛc.; Ich rief ihn in die andre Stube herüber ꝛc.; Kl. M. 1, 209; Ihm iſt's, als ob's ihn hinüberrief. Körner 50a ꝛc.; Rufe du, Erde, hinunter! Jeſ. 44, 23; Ich rufe die Verwünſchungen zurück, | die ich .. auf dein geliebtes Haupt herunterrief. Sch. 514a ꝛc.; Jemand hervor-r., z. B.: einen Schauſpieler. Düringer 574; Da ſie ihn bald hervorrief, bald hintanſetzte. G. 22, 188; Ruft ſie nicht der göttliche Befehl | ans Licht der Welt hervor, ſo meidet ſie | verſchämt den eitlen Blick gemeiner Augen. Sch. 468b; V. Od. 21, 380 ꝛc.; Etwas hervor-r., ins Daſein oder wach rufen, z. B.: Elektricität; die Vergangenheit (G. 15, 28); Rührungen (Schlegel Dram. 2, 2, 152); Erinnerungen; Leidenſchaften ꝛc. — Mīt-: „Göttlich!" rufen die ſchwärmeriſchen Bewundrer. .. Wir wollen gern m., wenn ꝛc. W. 5, 199; Enſe Tag. 4, 60 ꝛc. — Nāch-: hinter Jemand drein rufen, ſo daß der Ruf ihm gilt: Sie ſollen mir nicht Schleicherei und Hinterliſt n. [vorwerfen]. Arndt Ber. 37; G. 15, 305 (ſ. entgegen-r.); Nachgerufen noch manches „Fahrwohl!", noch manches „Gedenk mein!" | nachgewinkt. Koſegarten D. 2, 214; Kl. M. 2, 559 ꝛc. — Nīeder-: Sein Dank, den er noch niederruft. Alringer D. 217; Fluch des Himmels auf Jemand n. — Über-: ugw. (vgl. überſchreien ꝛc.): Ohne der Fürſten neidenden ü–den Rathſchluß | ward Varns' Geſpiele Cäcina. Kl. Od. 1, 277, wenn die Fürſten Hermann nicht überſtimmt hätten, ſo wäre auch C. wie V. gefallen. — Um-: 1) intr.: von Gliedern eines Kreiſes ꝛc.: nach einander rufen. — 2) tr.: durch Rufen ſich umkehren machen: Wer hat ihn auf der Treppe noch umgerufen? Mügge Erb. 1, 80, — Ver-: 1) ſ. be-r. 6. — 2) (ſ. 3) Geld v., es durch öffentl. Bekanntmachung außer Kours ſetzen, für ungültig erklären (ſ. abwürdigen): Die Fürſten und Städte verriefen ihr neues Geld. Freytag Bild. 2, 156; Kein v–er Sechſer ward angenommen. G. 19, 375; Hebel 3, 201; Ob die Münze gleich ver-r. war, ſo kourſierte ſie doch nach wie vor in Handel u. Wandel. Muſäus M. 2, 102; Geſetze prägen und ver-r. [vergl. wider-r.]. Sch. 412b ꝛc. — 3) (ſ. 2) Einen od. Etwas in Verruf (ſ. d. 2) erklären: a) Strenge verruft ſie das Haus, das er gw. beſucht. G. 1, 240; Sch. 2, 248; Die Skribenten unter den Gelehrten ſind gewiß nicht diejenigen, die meine Noten ver-r. werden. Hagedorn 1, XXXV ꝛc. — b) m. als od. für, z. B.: Das Höhere, das ſie als Anmaßung, als Unſinn und Wahnwitz verriefen. Gervinus Lit. 5, 556; Was iſt denn Das, was man oft als Eitelkeit ver-r. möchte? G. 18, 211; Dies Büchlein [Werther] .. ward als höchſt ſchädlich ver-r. 22, 172; Für Ketzer erklärt und verruft. Stumpf 221a; Der wegen ſeiner ſcheußlichen Wundmahl im Geſicht .. von Jedermann geſcheut und „vor" einen böſen Kerl verruft ward. Zinkgräf 1, 271. — c) im adjekt. Partic.: in Verruf erklärt; in ſchlechtem Ruf ſtehnd; übelberüchtigt: Enſe Denkw. 2, 407; Jene berühmte, berufene und ver-r. Literaturperiode. G. 22, 87; Einem v–en Namen ſeine Würde wiederzugeben. Br. 101b; V–es Geſindel. Gutzkow R. 1, 253; Dies ſchwindelköpf'ge Zechen macht ver-r. | bei andern Völkern uns. Schlegel Hamb. 1, 4; Ein v–er Saal. V. 1, 95; Willkomm Sag. 1, 114 ꝛc. Dazu: Komödiantenbande (ein damals noch un-v–es Wort). Schütze HambTh. 51 ꝛc.; „Der König iſt zum Bankrottierer worden". V–heit und Abfall hänget über ihm. Schlegel Rich. II. 2, 2; Ihre [der Sophiſten] nachmalige V–heit. W. 5, 253 ꝛc. — 4) obrd.: gerichtlich aus-r. Schm. — Vōr-: hervor-r.: Dies hob der Weiſen Ruhm in Griechenland empor | und rief aus Scythien den Anacharſis vor. Cham. 4, 164; V. Od. 23, 44; Wiedaſch Od. 21, 380 ꝛc. — Wēg-: hinweg-, fort-r.: Mich rufen andre Sorgen weg von hier. G. 35, 308. — I. Wider-: Etwas, das man als gültig aufgeſtellt hat, zurücknehmen; es für ungültig erklären: Seine Klage (L. 5, 338), ſein Lob (Ramler F. 2, 290), ſein Geſtändnis (Sch. 414b) w.; Eine Lehre, einen (Grund-)Satz w., als ketzeriſch w.; Solche Lehre unwiderruft laſſen. Luther 1, 363a ꝛc.; (Muſ.): Ein Erhöhungs-, Erniedrigungszeichen (Kreuz, B.) w., ſ. auflöſen 3. Auch o. Obj.: Galilei mußte w.; W. kann | der König nie. Sch. 282b ꝛc. — II. Wi(ē)der-: (ſ. Sanders Orth. 46): 1) Wieder-r., wiederholt rufen. — 2) Wider-r., zurück-r., z. B.: Zauberlied, das Geiſter „wiederrufft". Günther 520; Wenn ein ſolches Bekenntnis ihm entſchlüpfte, ſo ſchien ein Seufzer es „wiederzurufen". JGJacobi Ir. 198; Athen ruft dich in ſeine Mauern „wieder". Sch. 614a ꝛc. — Zū-: Auf Jemand, auf den Hirſch z. und zuſchreien. Döbel 2, 119a ꝛc.; Einem (Etwas) z. 64a; Forſter Br. 1, 231;

S.; L. 1, 145; So rief ihm lauter noch ſeine Ehrſucht zu, daß ꝛc. Sch. 1074a ꝛc. Ugw.: Hat Nimrod ſeine Sternkucker [ſeinen Sternkuckern] höhniſch zugerufen: Nun ꝛc. Olearius Roſ. 93a, vgl. an-r. — Zurück-: 1) zurückgewendet rufen. Zinkgräf 2, 81 ꝛc. — 2) antwortend rufen: Das Echo ruft die letzten Silben zurück ꝛc. — 3) durch Rufen Einen oder Etwas zurückkehren machen, eig. u. übrtr.: Jemand (Gellert 1, 143); den Fliehenden (JGJacobi 3, 68); die Schriftſteller aus dem geſetzloſen Stande zu einem gemeinſchaftlichen Panier (W. 33, 382); eine (vergangene) Zeit (31, 508); Einen oder Etwas (wieder) ins Leben (G. 17, 324; Sealsfield Leg. 2, 231; W. 8, 129; 9, 229 ꝛc.); eine Erinnerung (Scherr Bl. 1, 306); Etwas ſeinem Gedächtnis (G. 7, 329); Einem Etwas ins Gedächtnis, in die Erinnerung, ins Herz (Sch. 262a); den Muth in Jemandes Bruſt (W. 11, 205) z.; Unſel'ges Licht, du rufſt mich auf zum Leben, | mich zum Bewuſſtſein dieſer Welt zurück | und meiner ſelbſt. G. 13, 284; Was geröſtet, | ſchon masleidige Gäſt' auf ſtützende Arme zurückruft. V. H. 2, 158, ihre Eßluſt neu weckend ꝛc. — 4) (ſ. 3) Etwas zurücknehmen, wider-r. (ſ. d. I u. II 2): Ich rufe die Verwünſchungen zurück, | die ich im blinden Wahnſinn der Verzweiflung | auf dein geliebtes Haupt herunterrief. Sch. 514a; Der Graf bedauert ſehr, daß ihm ſein Wort entflogen, | doch es zurücke-r. kann er nicht. Nicolai 4, 184 ꝛc. — Zuſámmen-: tr.: durch Rufen zuſammenkommen machen, eig. u. übrtr.: Da die Rebhühner ſich wieder z. Göbel 2, 198; Könnte ich die Welt z., ſie ſollte Zeuge ſein. G. 7, 332; Unſere Völker durch einen Trommelſchlag z. Olearius Reiſ. 371b ꝛc., auch: Rufe [nimm] alle deine Stärke zuſammen und beruhige dich. Cronegk 1, 81 ꝛc.

Rūf-enheit, f.; in Zſſtzg.: (Un-)Be-R., ſ. berufen 8a; Ver-R., ſ. verrufen 3c. — **-er**, m., -s; uv.: 1) Jemand, der — und inſofern er ruft (weibl.: R–in), auch zuweilen von Perſonifik. ꝛc.: „R., beginne das [Fehm-]Gericht!" Erſter Unterrichter tritt vor: Ich, R. rufe die Klage gegen den Miſſethäter. G. 34, 146; Du R. zwiſchen Rohr und Sträuchen [Kuckuck]. Hagedorn 3, 148; Der Wächter, der nächtliche R. Heine Rom. 142; Tolle R–in. H. 8, 408; Wer die Gläubiger beiſammen fordert, muß den R. [den ſie Citierenden] bezahlen. Moſer Ph. 4, 216; Von Donnern ſcholl's und bald von R–n: | Frank! V. 3, 186; Der R. im Streit. Il. 5, 596; Od. 4, 307 ꝛc. Zſſtzg., ſ. die von rufen, ferner z. B.: Der Wein- und Bier-R. Hausbl. (60) 1, 152, ausrufend, wo und zu welchem Preiſe ein Bier oder Weinſchank iſt, ſ. Ettner Unw. Dokt. 619 ꝛc.; Umarm' ich ihn den Freiheits-R. V.; Tönt, Poſaunen der Engel des Throns, der Ernter am Tage | ſeines Lohnes, der Himmels-R. Kl. M. 12, 207; Des Unſterblichen Harfe, die Himmels-R–in tönt. 650; Mit Markt-R–n, welche jedes Neue mit . . Lob- und Preisformeln empfangen. G. 30, 301, vergl. Aus-R. (verſch.: Marktſchreier); „Stille! der Stunden-R.!" Was rief er? „Zwölfe". W. 13, 152; Der Todten-R–in Hall. Sonnenberg; Zelte, Poſten, Wer-da-R. Freiligrath 1, 63 ꝛc. — 2) Schiff.: Sprachrohr (ſ. d.). Bobrik 573 (auch: Ruffer). — 3) Sprachl.: bei Einigen (z. B. Spate 2, 82) ſtatt Vokativ (ſ. d.). — **-ig**, a.: ſ. Ruf, Anm.

Rúff: ſ. Roeſ. — **Rúffel** ꝛc.: ſ. Riffel ꝛc. — **Rúffi, Rūfi**: ſ. Rüfe 3. — **Rūffig, Rúffig**: ſ. Rufe, Anm.

Rūflich, a.: in Zſſtzg., z. B.: Án-: (vralt.) anrufend, flehend: Auf dies mein a. Bitten. Schaidenreißer 40b. — Be-: ſich auf den Beruf beziehnd: Je nach ſeiner b–en [oder Berufs-] Thätigkeit. Wurm Spr. 82. — Rück-: was zurückgerufen werden kann, (zu)rückrufbar, vergl.: Was hemmt den Unrückrufbaren? Koſegarten Po. 1, 36. — Wider-: was widerrufen werden kann (widerrufbar), z. B.: W–e Übertragungen. Eichhorn Priv. 650; Daß Teſtamente w. wären. Prutz Muſ. 1, 305; Das Leben iſt ein w. | geliehnes Gut. Rückert Hamaſa 2, 42; Weil das Land an die W–keit der beliebten Änderungen im Militärweſen nicht glaubte. Volksz. 10, 166 ꝛc. Häufig im Ggſtz.: Sie macht den Beſchluß un-w. durchs Geſetz. G. 3, 346; 4, 300; 304; Un-w. ſteht des Schickſals Schluß. 6, 372; 22, 201; Nicolai 5, 177; Daß Herzog Friedland förmlich, | un-w. breche mit dem Kaiſer. Sch. 364a; Un-w. und auf immer entſchieden. W. Luc. 5, 279 ꝛc.

Rúſt ꝛc.: ſ. Rufe, Anm.

Rūg-bar, a.: (vralt.): was gerügt werden muß, ſtraffällig. Friſch. 2, 133b; Haltaus 1564; Schottel 325b. — **-e**, f.; vralt. ſtatt Ruhe (ſ. d.) bei Luther ꝛc.

Rūge, f.; -n: 1) ältre Rechtsſpr.: gerichtliche Anklage; Ggſtd. einer ſolchen: Vergehn, Verbrechen; darauf ſtehnde Buße, Strafe; Gericht, dem darüber zu verhandeln zuſteht, — ſ. Schm. 3, 70 ff., Haltaus 1563 und Friſch 2, 133, auch für Zſſtzg. Wir fügen für die jetzt im Allgem. ſeltnere Bed. der Anklage, Denunciation (ſ. 2) einige Belege der neuern Spr. bei: Tritt vor den Richter, der dich richten muß | und überſiebne [ſ. d.] deiner Feinde R–n. Freiligrath Garb. 35; 36; So ſteht der Anbringer hinter der Thür und ſchreibt Einen zur R. Möſer Ph. 3, 79; Anlangend eure häm'ſchen, falſchen R–n, | beweiſt ſie. Schlegel Sh. 8, 32; Eine Anklags-R. gegen dieſes Verfahren. Enſe Tag. 4, 220 ꝛc., vgl.: R.-Sachen, -Fälle. Möſer Ph. 2, 154; Die R–n-Glocke hat getönt, | der Kläger ſtehet hier. Langbein (Echtermeyer 119); R.-Gericht, -Opfer ꝛc. — 2) (ſ. 1) heute gew.: ſtrafender Tadel: Das verdient eine ſtrenge, (ſcharfe, ernſtliche) R. ꝛc.; Enſe Denkw. 2, 460; Die R. der Fehler und Mängel iſt [bei Rabener] harmlos und heiter. G. 21, 55; In der Angſt, ſchon wieder eine R. zu „beſehen". Gutzkow R. 5, 204; Rabner 1, 162; Jene R. konnte bloß einem wahren Dichtergenie gelten. Sch. 1210a ꝛc.; Dieſe unerſchütterliche Ruhe . . ohne einiges Zeichen einer Gewiſſens-R. W. 35, 106 ꝛc.

Anm. Goth. vrôhs, mhd. rüege von rügen (das die Basl. Bibel von 1523 als „ausländig" erklärt durch: ſchänden; Schand entdecken), goth. vrôhjan, ahd. ruogan, mhd. rüegen, niederd. wrögen, vgl.: Die Wroge, z. B. Möſer Ph. 1, 181 = Rüge; Aufſicht darüber, daß nichts Unrechtes vorfalle ꝛc., ſ. Brem. Wörterb. und außer Schm. u. Friſch auch Graff 2, 432 u. als wohl ſtammvrwdt. Rache (ſ. d., Anm.).

Rūg-en, tr. (ſ. Rüge und Anm.): 1) anklagen, bei Gericht anzeigen, denuncieren, z. B. bibl. von der Klage des Ehemanns gegen ſeine des Ehebruchs verdächtige Frau (ſ. Rüge-Opfer, -Waſſer). 4. Moſ. 5, 15; Matth. 1, 19 und z. B.: Das müſſt ihr nicht ungerügt laſſen. . . Zeigt's an, ſie müſſen's unterſuchen ꝛc. G. 9, 64; Mich rügt ein Böſewicht. Hagedorn; Wie deine [des Officials] Genoſſen gewohnet . ., eheliche Weiber unſchuldiglich zu r., dadurch im ehelichen Stande klägliche Zwietracht . . erſtanden. Luther 1, 219b ꝛc. Auch z. B.: Da er einen Muttermord anrüget. Hippel Leb. 2, 306. — 2) (ſ. 1) über Vergehn richten; ſie ſtrafen ꝛc., z. B.: a) eig. von eingeſetzten Richtern ꝛc.: Wir haben in der offenen Mark hieſelbſt Mahlleute, welche Amtshalber die Markbrüche r. müſſen. Möſer Ph. 3, 204; Die Fürſtin betagte ihre Ritterſchaft zu einem gemeinſamen Landgerichte . ., einen Unbill zu r. Muſäus M. 3, 40 ꝛc. Auch z. B.: Allerlei Sabbathentheiligungen ſind abgerügt worden. Kurz Sonn. 99 (vgl. aburtheilen ꝛc.). — b) (ſ. a) verallgemeint: ſtrafen, nam. göttl. Strafgericht, z. B.: So ſchlingt in Gräuel ſich ein Gräuel wieder; | durch Laſter wird die Laſterthat gerügt. G. 6, 358; So hatte Gott ihm geboten, | ihrer Bewohner neue Verbrechen durch wildere Flammen, | durch geſchärftere Pfeile des ewigen Todes zu r. Kl. M. 9, 743; [Ödipus] der den Vater gemordet, | führte ſie [die Mutter heim], doch bald rügten die Götter es. V. Od. 11, 274 ꝛc. — c) (ſ. b) gew.: ſich mit ſtrafendem Tadel über Etwas ausſprechen: Dieſer Biederſeele Flecken | rüge keine Läſterung. B. 15b; Kein ſelbſtſüchtiger Hypochondriſt würde ſo ſcharf . . den Verfall der Gebäude . . gerügt und geſcholten haben. G. 18, 293; R–de Betrachtungen. 20, 82; 8, 302; Eine ſolche Lumperei zu r. L. 11, 527; Laſſet uns vor der Hand nicht r., daß ꝛc. Mendelsſohn Morg. 1, 216; Nicht rüge die Gaben der goldenen Aphrodite! V. Il. 2, 64; Mentor rügt den Kaltſinn des Volks. Od. 2, Inh. ꝛc. — 3) vralt.: erwähnen, ſ. Adelung; Enſe Gal. 1, 27 (DWeit) ꝛc. (ſ. auch rudern, Anm.). — 4) im verneinten Partic., z. B.: a) ſ. 1. — b) zu 2 = ungeſtraft, ungeahndet, z. B.: Kehrte das Unterſte zu oberſt, Alles ungerügt. L. 11, 303; Von deinem Vater ungerügt. Thümmel Kil. 37 ꝛc. — **-er**, m., -s; uv.: Einer, der rügt (ſ. d. 1 und 2), z. B. = Denunciant, Angeber. Logau (L. 5, 338); = Ankläger. Freiligrath Garb. 33; = Richter. SW. 5, 8; B. 144 v. 331 (vergl. 188 v. 237) ꝛc. — **-ig**, a.: ſ. ruhig.

Ruggūſer, m., -s; uv.: (ſchwzr.) ein Jodel (ſ. d.) ohne Worte. Grube (Mage 1, 156); Tſchudi Th. 595.

Rūh(-e), (vralt.: **Rūge**), f.; -n: 1) Ggſtz. der Bewegung, der Zuſtand, wo ein Körper an ſeiner Stelle verharrt, ſich nicht bewegt: Körper, auf die gleiche, aber entgegengeſetzte Kräfte wirken, bleiben (ſind) in Ruhe ꝛc., ſ. 2. — 2) erweitert verallgemeint — zunächſt (ſ. 4) in Bezug auf Perſ. oder Belebtes: das Fernſein von Auf- und Erregung, von Gemüthsbewegung, von Arbeit, Anſtrengung, geiſtiger oder körperlicher Anſpannung, von Störendem, von Lärm, Trubel, Streit ꝛc., vergl. als ſvwdt. je nach den einzelnen Anwendungen: Muße, Schlaf (auch Todesſchlaf), Ungeſtörtſein, Geräuſchloſigkeit und beſ. die oft mit R. verbundnen Raſt, Friede, Stille, ſ. auch Zſſtzg. Die leicht zu mehrenden Belege zu dieſen vielfach in einander greifenden Nüancen ordnen wir der Überſichtlichkeit halb hauptſächlich nach grammatiſchen Beziehungen: a) die Mz. (vgl. 3) ſelten, doch z. B.: Die Verzweiflung (Aufgebung der Hoffnung) iſt die eine der beiden R–en; die andere beſſere iſt die Erlangung des Wunſches. Rückert Mak. 2, 148; Lächle mir Troſt aus deiner R–en Fülle. Stolberg 29. — b) verkl. ſelten, doch z. B. ſprchw. in der Bed. des Schlafs: Ein gut's Rühle | geht über ein gut's Brühle. Auerbach D. 1, 297 (ngr. κάλλια ὕπνο | παρὰ δεῖπνο). — c) perſonif.: Sich der R–e in die Arme werfen ꝛc., Geibel 37, ſ. h: Koſegarten ꝛc. und ſcherzh.: Betet nur ja, ihr Alle, die ihr Madam R–e zu Hauſe küſſt, daß unſre Armeen ſich nicht an einem heißen Tage treffen. Schlegel Sh. 6, 212 ꝛc. — d) Abhäng. Präpoſ.: Ruhe nach oder von der Arbeit, Jenes nur die zeitliche Folge, Dies die Erholung bez. (vergl. Aus-R.); R. von den Qualen, Schmerzen ꝛc. (ſ. e); R. vor etwas Verfolgendem, dem man zu entfliehn, vor dem man ſich zu ſchützen ſtrebt: R–e vor den andrängenden Feinden, vor den Furien, vor den Gewiſſensbiſſen ſuchen; Keine R. davor haben, finden ꝛc. — e) Abhäng. Genit., zuw. dichter, = von (ſ. d), z. B.: R–e jeder Leidenſchaft | tränkt das Herz mit Götterkraft. Seume Gd. 66; Wenn ja hinfort auch | Zeus uns R–e vergönnt der Bekümmernis. V. Od. 4, 35 ꝛc., gw. aber nach Dem, was die R. hat (genießt oder zuw.: gewährt), wo ſie herrſcht ꝛc.: R–e des Körpers, Geiſtes, Herzens, Gemüths, der Seele ꝛc.; Die R–e einer kleinen Stadt, eines Dorfs, des Landlebens, der Dorfbewohner, der Nacht, des Schlafs, der Seligen, des Himmels; des Todes, Grabes; der Verzweiflung (vergl. a) ꝛc., ſ. k: ſtören ꝛc.; Friede des Kriegs, o ſüße R. der Schlachten! [die das thatendürſtende Herz dort findet]. Börne 2, 144; Da [im Grabe] muß es doch aufhören und uns zufrieden in der „ruge" Chriſti [die Chr. den Seligen gewährt] ſchlafen laſſen. Luther 5, 13b; Hier blüht | des Bürgers Glück in nie bewölktem Frieden | und dieſe R–e gönn ich den Flamändern. | „Die R–e eines Kirchhofs". Sch. 279a; Die Verwirrung . ., | die ſeiner Tage R. ſo wild zerreißt. Schlegel Haml. 3, 1 ꝛc. — f) mit Ew.: Süße, willkommne, labende, milde R–e ꝛc., vgl.: Wann, wie R–e, leiſ' und labend, | ſein Abruf ihm entgegenweht. Tiedge Ep. 1, 93 ꝛc.; Die immer gleiche R–e des redlichen Herzens; Unerſchütterliche R–e ꝛc.; Der kleine Hinketeufel . . ſieht in ſchadenfroher R. [ſ. n: in R., die aus Schadenfreude entſpringt] | . . dem weitren Fortgang zu. W. 11, 189 ꝛc.; Selige, ewige R–e, wie ſie die ſeligen Todten genießen: So ſchall ihm denn ein Requiem, ein Lied der ew'gen R–e! | R. ihm [ſ. g], der uns die Unruh' hat als Erbtheil hinterlaſſen. Freiligrath Pol. 1, 76, auch iron. (vgl. Quiëtismus ꝛc.): Die berühmte gottſelige R–e als ſeine erſte Pflicht zu erkennen. Schwegler (1846) 66 (ſ. g: Enſe) ꝛc.; Träge R–e; Daß ſie die Geiſter der Menſchen aus einer müßigen R–e herausriſſen [ſ. m]. G. 39, 224; Wenn ich | in laſſer R–e mich begraben wollte. Körner 122a; In thatenloſer R. | die . . Zeit verſchwenden. Sch. 452a, vergl. in Zuſammenſtellung der Gegenſätze, von dem Treiben dieſer Welt: Dieſem faulen, fleißigen Gewimmel, | dieſer arbeitvollen R. Sch. 6b ꝛc.; Sie ſchien, in ſtarrer R., [wie empfindungslos, verſteint ꝛc.] | am grenzenloſen Jammer ſich zu weiden. Cham. 4, 136 ꝛc.; Der Sabbath, die heilige R–e [„ruge"] des Herrn. 2. Moſ. 31, 15 = R–e-Tag ꝛc.; Die nächtliche, die öffentliche R–e (ſ. k: ſtören); leibliche [ſ. d. 1a und d] R–e. — g) im Nomin., als Subj.: R. (und Friede) ſei mit ihm!; R. ſeiner Aſche, ſeiner Seele! ꝛc., Nachruf an einen Geſtorbnen (ſ. f: Freiligrath Pol. 1, 76); R–e iſt die erſte Bürgerpflicht [ſ. d.]; R–e | ſäuſelt mich an aus der Höhe [ſ. c].

Geibel 37; [Die Minne] | bleibt Lenz im Winter, R. im Sturm. 340; Über allen Gipfeln | iſt R. G. 1, 78; Iſt über ihrem Sarge R. und Stille. 13, 291; Die R–e flieht [ſ. c, aus dem Herzen ꝛc.]. 35, 266; Meine R. iſt hin, | mein Herz iſt ſchwer. 11, 147; Was Das für eine R. iſt! Wie Einen ſo Nichts ſtört! Heinſe A. 2, 92; Hier herrſcht R–e ꝛc. — h) im Genit., z. B. abhäng. von Hw.: Das Bedürfnis der R–e; Daß an Sturm und Streben | der Jagdluſt auch der R–e Luſt ſich füge. G. 13, 230; Eingeliſpelt vom Engel der R. in ſeligen Schlummer. Koſegarten Po. 2, 352 ꝛc. und von Zeitw. (ſ. d.): Der R–e bedürfen; Der R–e oder (ſ. k) o. Artikel ꝛc.: R–e genießen, pflegen, z. B.: Die Krieger lagen buntgemiſcht auf der Erde, nach der heißen Kampfesarbeit einige Augenblicke der R–e zu pflegen. Stahr Rep. 3, 71; Daß er lützel [ein wenig] „ruge“ pflag. Luther 6, 501b ꝛc. — i) im Dat.: Sich der R–e hingeben, in die Arme werfen (ſ. c) ꝛc. — k) als Obj., nam. in ſtehnden Verbind., alphab. nach den Grundw. der Verba: Dem Hunde R–e bedeuten. Gutzkow R. 2, 29, ihn kuſchen (ſ. d.) heißen. — [Der ausgefahrne unſaubre Geiſt] ſuchet R–e und findet ſie nicht. Matth. 12, 43; Jeſ. 34, 14; So werdet ihr R–e finden für eure Seele. Jer. 6, 16; 45, 3; Klag. 1, 3; Er findet nach des Lebens Traum | im Grabe keine R. Hölty 31 ꝛc., ſ. d und Beruhigung. — R–e geben, ruhig ſein, ſich ruhig halten (R. halten, ſ. u.: haben, vgl. kuſchen ꝛc.). Jedem die Knochen zu zerbrechen, der nicht R–e gebe. Auerbach Leb. 1, 240; [Der Hund] gab keine R–e, das Thier ſchien außer ſich, kratzte an der Thür. Gutzkow R. 4, 429; Kanaille von einem Pferd, willſt du R–e geben? Höfer Bar. 1, 13 ꝛc. Auch mit perſönl. Dat.: Der Herr gab ihnen R–e von Allen umher [ſ. d: Frieden ꝛc.]. Joſ. 21, 44; 2. Sam. 7, 1; 1. Kön. 5, 4 ꝛc. — R–e genießen, ſ. h. — Einem oder ſich (keine) R–e gönnen ꝛc. — Deine Fußſohlen werden keine R–e haben. 5. Moſ. 28, 65; Ich ſchliefe und hätte R–e. Hiob 3, 13; Hatte ich nicht gute R–e? und kommt ſolche Unruhe! 26; 14, 6; Dein Tiſch wird R–e haben voll alles Guten. 36, 16 [ungeſtörtes Wohlbehagen]; Halte den Knecht zur Arbeit, ſo haſt du R–e vor ihm [ſ. d]. Sir. 33, 26; Ein unkeuſcher Menſch hat keine R–e an ſeinem Leibe, bis ꝛc. 23, 23; Hatte ich keine R–e in meinem Geiſt. 2. Kor. 2, 13 ꝛc.; Er hat nicht R., er hat nicht Raſt. Schmidt-Phiſ. 6; Nicht R–e, nein! doch Stille laſſt mich haben. FSchlegel Al. 6 ꝛc., ſeltner: Wollt ihr R–e haben? [halten, geben]. G. 35, 7; R–e halten, z. B.: Mittags ein Stündchen, von der Arbeit feiernd, ſchlummernd; ferner im Sinn von „Frieden“ (ſ. o. geben, haben): Wo er iſt, fängt er Skandal an, er kann nicht eine Minute R–e halten ꝛc. — Wenn wir ſchon müde ſind, läſſt man uns doch keine R–e. Klag. 5, 5; Sie ließen keine R–e [bittend, quälend], bis ꝛc. Gerſtäcker Mon. 1, 158; Die Begebenheiten ließen den Parteien weder R–e noch Raſt. G. 20, 53; Kinkel E. 197; Er ließ uns die leibliche [ſ. d. 1d] R–e nicht. Wagner Kind. 16 ꝛc. — Seine R–e liebt, wer Haſt haſſt. Wackern. 2, 1584^{38}. — Nehmen Sie doch Platz. . . Sie nähmen uns ja die R–e mit, wenn Sie es abſchlagen wollten. Mügge NLeb. 1, 120, nach dem Volksglauben, daß das Nichtplatznehmen eines in die Stube Tretenden den Bewohnern die nächtliche R–e des Schlafes ſtöre, vgl. allgemeiner: Einem die R–e nehmen, rauben, entwenden; Ein Räthſel . ., | das mir die R–e ſtahl. W. 12, 229. — R–e pflegen, ſ. h. — Einem die R–e rauben, ſ. o.: nehmen. — Er erlöſet meine Seele von Denen, die an mich wollen und ſchaffet mir R–e. Pſ. 55, 19; Ich habe . . | vor Kindermärchen R–e mir geſchafft (ſ. d), | die Schrecken vor Geſpenſtern überwunden. Cham. 3, 275; Einem oder ſich R–e vor Jemand oder Etwas verſchaffen. — Einem die R–e rauben, ſtehlen, ſ. o.: nehmen. — Jemandes R–e erſchüttern. — Die (geſtörte) R–e herſtellen, den Frieden, die Ordnung. — Die R–e einer Perſon, einer Familie, eines Hauſes, des Staats (oder die öffentliche) R–e ſtören, vgl. Frieden ꝛc.; Die nächtliche R–e [des Schlafs] ſtören ꝛc., ſ. R–e⸗Störer; Laure nicht als ein Gottloſer auf das Haus des Gerechten, verſtöre ſeine R–e nicht. Spr. 24, 15 ꝛc. — Du ſuchſt die Einſamkeit, ſucheſt R–e und lebſt im Kriege mit dir ſelbſt. W. 16, 177 ꝛc., ſ. o.: finden ꝛc. — Ferner abhängig von Präpoſ., nam.: l) Iſt Jedermann an ſeine R. [ge]gangen. Schaidenreißer 61b, veralt. ſtatt zur R., zu Bett, ſchlafen. — m) (Nicht) aus ſeiner R–e kommen, ſich bringen laſſen, herausreißen (ſ. f: müßige R–e) ꝛc. — n) Der Gerechte, ob er gleich zu zeitig ſtirbt, ſo iſt er doch in der R–e. Weish. 4, 7; Sir. 38, 24; Es wurden auch in [oder aus] ihrer R. geſtört | die nicht verhörten Todten. Cham. 4, 26; Gewaltſam ſchmerzlich reißt Zerſtörung oft | durch Höllenqualen in die R–e hin. G. 13, 291; In R. und Friede mit meinem Nachbar! 9, 62; Lullt mein Schlafen ſie in R.? Grün Gd. 89; Daß ich mich . . ſehne, . . in R–e zu kommen. L. 12, 245; Die Pflaſterer . . ſehn in R. [von der Arbeit feiernd] | dem Rammeln zu. V. 4, 176 ꝛc., ſ. o; r; 3 und 5b. — o) Etwas mit [oder in] R–e (des Geiſtes ꝛc.) überlegen ꝛc.; Beſſer eine Handvoll mit R–e denn beide Fäuſte voll mit Mühe und Jammer. Spr. 4, 6. — p) Nach R–e verlangen, ſich ſehnen ꝛc.; Sehnſucht nach R–e ꝛc. — q) Ohne R. (und Raſt), ſ. ruh(e)los. — r) (ſ. n und 3) Zur R–e [zu Bett, ſchlafen] gehn (L. Sampſ. 1, 4), ſich legen (Sir. 31, 25), ſich verfügen ꝛc.; Sich zur R–e ſetzen, ſeine Berufsthätigkeit aufgeben, um gemächlich, in Muße zu leben (vgl. R–e-Stand, Altentheil ꝛc.), z. B.: Jetzt hat er [der Schneider] ſich zur R. geſetzt und thut Botengänge um den Lohn. Hebel 3, 173 ꝛc., ferner z. B.: Bis daß der Herr eure Brüder auch zur R–e bringen . ., daß ſie auch das Land einnehmen. 5. Moſ. 3, 20; Ihr ſeid bisher noch nicht zur R–e gekommen, noch zu dem Erbtheil, das dir der Herr geben wird. 12, 9; Iſrael zeucht hin zu ſeiner R–e. Jer. 31, 2; Man ſoll nicht ſo ſehr trauern über den Todten, denn er iſt zur R–e gekommen. Sir. 22, 11 ꝛc.; Wie von der Arbeit des Tages Alles theils zur R. iſt, theils danach eilt! G. 9, 379; Ihre Sinnlichkeit zur R–e zu ſingen mit Liedchen, die ſie nur wach halten mußten. 16, 307; Er wollte ſeinen Geiſt zur R–e leſen. Klinger Giaf. 501; Alſo ſtürmt' ich mein Herz zur R. Meißner Gd. 12; Er wolle ihn . . zur R–e ſprechen. Paalzow Th. 3, 19; Weiſe jetzt deine Neugierde zur R–e. Thümmel 3, 13; Über dieſen Punkt . . lege nur immerhin dein Herz zur R–e. W. 21, 203 ꝛc., vergl. zufrieden; beruhigen ꝛc. — 3) zuw. = Ruheſtelle ꝛc., ſ. manche Bſp. in 2n und r, ferner z. B.: Dies iſt meine R–e [Ruheſitz. Mendelsſohn] ewiglich, hier will ich wohnen. P. 132, 14; Daß mein Volk in Häuſern des Friedens wohnen wird, in ſichern Wohnungen und in ſtolzer R–e. Jeſ. 32, 18 [in harmloſen Ruheſtätten. Zunz]; Welch ein Grab iſt hier? . . Es iſt Anakreon's R. G. 1, 211 ꝛc., ſ. geogr. Eigenn., wie Karlsruh ꝛc. So auch weidm. = Bett 2a, vom Lager des Roth⸗ und Damwilds. — 4) (ſ. 2) auch von der Natur, dem Erdboden, den Pflanzen ꝛc., inſofern ſie mehr oder minder als belebt aufgefaſſt werden: Jetzt kommt die R–e des Winters, ihr Bäume. Geßner; Wenn man den zur Brache (ſ. d.) aufgenommenen Dreeſch . . bearbeitet und ſo die wohlthätigen Folgen der Ruhe vernichtet. Landwirthſch. Zeit. (55) 363a; Die nach entblößetem Boden aus der R–e friſch hervorſchießenden Kräuter. Möſer Ph. 3, 198 ꝛc. — 5) (ſ. 1) techn. Anwend.: a) Mechan.: (vralt.) R–e [R–e⸗, Stütz⸗punkt] eines Hebels. — b) Büchſenmach.: Die drei R–en: Vorder⸗, Mittel⸗ und Hinter⸗R–e, ſ. Raſt 4 und Winkell 3, 355 ff.; Den Hahn in R–e ſtellen (vHorn Gemsj. 50), das Gewehr in R–e bringen (G. 10, 213), der Hahn ſteht in der R–e (Winkell 3, 357), ſo daß der Schuß nicht losgehn kann. — c) Uhrmach.: Lappen 10d.

Anm. Ahd. râwa, ruowa, rôa, mhd. râwa, ruowe, dazu ruhen, ahd. râwên, râwôn, ruowôn, mhd. râwen, ruowen, ruon, ſ. Graff 2, 554 und Schm. 3, 2. Bei Luther ꝛc. Ruge, bei Opitz (z. B. 2, 129) ꝛc. Rhue ꝛc. Vergl. Raſt, Anm.; niederd. Ruſt und ruſtig (ruhig) ꝛc. Vrſch. geruhen: ſ. ruchlos, Anm.

Zſſtzg. leicht zu mehren und zu verſtehn nach dem Vorſtehnden und den folg. Bſp. (ſ. Spate): Ábend⸗: abendliche; wie ſie Abends herrſcht: Das Stübchen, das in ſeiner A–e ſänftigend auf ihn wirkte. Mügge NLeb. 1, 5; Tiedge 2, 42; 216 ꝛc. — Áſchen⸗: Todten⸗R. (ſ. Aſche 3): Dein Herz, | aus A. | zu Flammenqualen | wieder aufgeſchaffen | bebt auf. G. 11, 167. — Áus⸗: das Ausruhen, die Ruhe von und nach Anſtrengung, ſ. [2d]: Hippel Leb. 1, 51; Der . . endlich A. dir von Allem gab im Grab. Rückert W. 4, 311; Zelter 3, 373 ꝛc. — Éis⸗: Ruhe eines Eiskalten: Dieſe Erwähnung ſchien die E–e Heinrich's nochmals erſchüttern zu wollen. Roquette Hühn. 133. — Érholungs⸗: zur Erholung dienend, ſ. Aus⸗R.: Die E–e, deren er genoß. Enſe Biogr. 3, 437. — Féiertags⸗: wie ſie an Feiertagen herrſcht, ihnen gemäß iſt ꝛc.: Eine F–e waltet über dem ganzen Ort. G. 18, 303, ähnl.: Feſt(tags)⸗, Sonntags⸗, Sabbaths⸗R. — Félder⸗ [4]: Brache. — Fríedens⸗: friedliche: Zu ruhn in F. Rückert Roſt. 98a. — Géiſtes⸗ [2e]: Ertrag's mit G–e! ſ. Gemüths⸗, Seelen⸗R. — Gemǘths⸗ [2e]: Daß ſie ihre G–e durch die Sorgen der Nahrung hätte unterbrechen ſollen. Rabner 1, 112; Sich in G–e und Beſonnenheit üben. Wackern. 4, 1221^{31}; W. 9, 223 ꝛc. — Geſchä́fts⸗: z. B. Ruhe des Geſchäftsmanns. Ruppius GG. 53. — Grä́bes⸗: wie ſie im Grabe herrſcht (vergl.: Kirchhofs⸗, Todten⸗R.): Die weite Pußta decket G. Hartmann Pet. 191. — Héimaths⸗: wie man ſie in der Heimath findet, im Ggſtz. zum unſtäten Wandern und [3]: [Der] in dem Schoß der H. darf raſten. Rückert Mak. 1, 57. — Hérbſt⸗: herbſtliche. Jp. 24, 20. — Hérzens⸗ [2e]: Bring' auch Euch der milde Klang | Troſt und H. Fouqué Gd. 1, 57. — Hímmels⸗: wie ſie im Himmel herrſcht: Töne ſüßer H. Sch. 47b. — Kínder⸗: 1) kindliche Ruhe, vgl.: Dein muntrer Geiſt entſchwingt | ſich früh der Knaben⸗R. Kretſchmann 5, 51. — 2) Arznei zur Beruhigung ſchreiender kleiner Kinder (Ruhepulver). — Kírchhofs⸗: ſ. Grabes⸗R. — Knā́ben⸗: ſ. Kinder⸗R. 1. — Mácht⸗: Ruhe, die ſich auf Macht ſtützt, aus dem Gefühl der Macht hervorgeht: Unſre Behörden, aus ihrer M. aufgeſtört. Enſe Tag. 4, 3. — Míttags⸗: Ruhe, wie ſie um Mittag herrſcht. KMayer 253; Ruhe von der Arbeit zur Mittagszeit: War M–e oder Feierabend [für die Handwerker ꝛc.]. G. 26, 63 und ſo nam. = Mittagsſchlaf (ſ. d.), Sieſta (ſ. d.): Nach gehaltner M–e ſich reckend. Gutzkow R. 1, 16; Hamb. Th. 1, 3, 49; Thümmel 8, 69; Die M–e pflegen. W. 15, 8 ꝛc. — Mórgen⸗: (vgl. Mittags⸗R.): Euer Auge nickt. . . Wird jetzt die M. uns Beiden mehr behagen. W. 12, 273. — Nácht⸗: (vergl. Mittags⸗R.): Im Schlaf und ihrer N. [„nachtruwe“]. Agricola 547; Kannſt du mir denn nicht die N. laſſen? Auerbach Joſ. 2; Ein paar gute N–en werden doch viel zu ihrer Stärkung thun. Forſter Br. 2, 96; Die abmüdende Bewegung des Tages hatte ihm die ſüßeſte N–e verdient. G. 18, 117; Gutzkow R. 4, 249; V. 1, 97 ꝛc. — Sábbaths⸗: ſ. Feiertags⸗R. — Schátten⸗ [3]: ſchattiger Ruhplatz und —Ruhe daſelbſt: Am Ziele ſich der Sch. zu kühlen. WHumboldt Son. 83. — Séelen⸗ [2e]: Verblieb den eindringlichſten Bittworten gegenüber in unerſchütterlicher S–e. Immermann M. 1, 284; Zufrieden ſein | ſchafft S. Langbein Liedrkr. 148; Eine beinahe ſtoiſche S–e. W. 2, 45; 9, 208 ꝛc. — Sómmer⸗: vgl. Mittags⸗R., z. B.: S–e [der Natur], Mittagsſchwüle auf waldiger Bergesmatte. Schwegler (46) 281, ferner (ſ. Sommerfriſche): Wir leben unſere Pyrmonter S–e wieder. Kürnberger N. 2, 6 ꝛc. — Sónntags⸗: ſ. Feſtags⸗R. — Tódten⸗: (ſ. Grabes⸗R.): Ruhe, aber freilich eine Art T–e war nach Verlauf dieſer Fluth über die Straßen des Orts . . gekommen. G. 19, 178. — Ún⸗: 1) Ggſtz. zu [2] mit verſch. Nüancen: Er iſt in ewiger U–e, er bleibt nicht 'ne Minute auf einer Stelle; Der Fieberkranke hat ſolche innre U–e, er wirft ſich im Bett hin und her; In U–e [Sorge] über Etwas ſein ꝛc.; Mach mir keine U–e [„vnruge“], die Thür iſt ſchon zugeſchloſſen ꝛc. Luk. 11, 7, ſtör mich nicht in meiner Ruhe; Nimmſt du einen Freund zu dir ein, ſo wird er dir U–e machen. Sir. 11, 25; Hatte ich nicht gute Ruhe? nun kommt ſolche U–e [Qual ꝛc.]. Hiob 3, 26; 14, 1; Ich heule vor U–e des Herzens. Pſ. 38, 9; 55, 23; Sie machen ihnen [ſich] viel vergebliche U–e [Sorge, Pein]. 39, 7; Beſſer ein Wenig mit der Furcht des Herrn, denn ein großer Schatz, darin U. iſt. Spr. 15, 16; Daß man Denen, ſo aus den Heiden zu Gott ſich bekehren, nicht U–e [„keine Schwierigkeiten“. Eß] mache. Ap. 15, 19 ꝛc.; Ruh ihm, der uns die U. hat als Erbtheil überlaſſen! . . | Denn Nichts als Kampf und wieder Kampf entringt ſich dieſen Tagen. Freiligrath Pol. 1, 76; Daß Ihnen ein Tag wie der heutige einige Wünſche und U–en [Gemüthserregungen ꝛc.] abnöthiget. Gellert 3, 53; Die faſt leidenſchaftliche Lebendigkeit, die U–e und Raſchheit, welche ihn ergriffen hatte. Klencke Stolb. 1, 4; Unter welcher U–e ich meine Arbeit zuſammenſchreibe. L. 12, 524; Würde mein Verſchweigen nicht, früh oder ſpät, ſeine U–e vermehren? 2, 138; Die U. [perſonif.], blaß vor Angſt ꝛc. Lichtwer 166; So kann Gott wohl U.

und Sorge genug durch ihn ſchaffen. Luther 8, 249b; Alle dieſe U–en [des Gemüths]. Mendelsſohn 4, 2, 272 ꝛc.; Von raſtloſer Gemüths-U–e herumgetrieben, von 1000 Beſorgniſſen geängſtigt. W. 8, 99; Die mannigfachen Bewegungen jener Herzens-U–en. Enſe Denkw. 2, 324 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Störung der öffentlichen Ruhe, der geordneten Staatszuſtände, z. B.: Als das Reich lange Jahr ohne ein Haupt war und alle Ding in U. [„vnruw"] emporſchwebten. Stumpf 391b. In Mz. nam. von Erregungen einer unzufriednen Volksmaſſe (vgl.: Auflauf, Krawall, Aufruhr ꝛc.): Es ſind U–en ausgebrochen; Arbeiter- (Enſe Tag. 4, 49), Soldaten- (5, 195), Volks-U–n (3, 424); Die Weber-U–en in Schleſien. 2, 309 ꝛc. — 3) (ſ. 1) etwas in U–e, in raſtloſer Bewegung Befindliches: a) von Perſ.: ein Wildfang, Unband (ſ. d.): Was haſt du nur vor, du zappelnde U–e? König Kl. 1, 118; Halten Sie den kleinen Wildfang da recht kurz. Die kleine U–e ſpringt wie ein Eichhörnchen den Leuten gleich an den Hals. Mar. 1, 51 ꝛc., auch (ſ. Unart 2 und Anm.) zweiſilbig als masc.: Der kleine U. ꝛc., vergl. auch ſcherzhaft von Jemand, der Einem U–e, Beſorgnis erregt: Wir fürchteten uns vor ihnen nicht, ſondern hatten Sorg, Herr „Unrulus" käme hernach die Höhle herauf. Berlichingen 240 (vgl. Bildungen wie Blaſius ꝛc.). — b) Dämmerungsfalter, Sphinx. (Nemnich). — c) bei den zweiflügligen Inſekten (Mucken) die an hintern Ringel ſtehnden, beim Flug vibrierenden Schwingkolben (Halteres). — d) (Uhrmach.): Die geniale Ruhe gleicht der ſogenannten U–e, welche in der Uhr bloß für das Mäßigen und dadurch für das Unterhalten der Bewegung arbeitet. JP. 41, 71 ꝛc. und übrtr.: Bald öffneſt du die Wunderuhr, | das Meiſterſtücke der Natur, | bewegt von ſelbſtgeſpannten Federn. | Du ſiehſt des Herzens U. gehn. Haller 133 ꝛc. — **Únter⸗**: (vralt.) Aus⸗R.: Es iſt der Schlaf Nichts anders denn . . . ein Raſtung und „vnderruh" der innern natürlichen Kräfte. Ryff Sp. 107a ꝛc. — **Wáffen⸗**: das Ruhen der Waffen, im Ggſtz. zum Kampf: Das Mißgefühl, zur W–e verdammt zu ſein. Droyſen Y. 3, 6; Die W–e und der Friedensanſchein. Enſe Denkw. 2, 200; Biogr. 3, 190 ꝛc. — **Wínter⸗**: die im Winter herrſcht, nam. [4]: Die Erde deckt zur W. | ſich ſelbſt mit weißem Grabſtein zu. Langbein Liederkr. 371; KMayer 319 ꝛc. — **Wónne⸗**: wonnige Ruhe. G. 31, 9; 7, 236 ꝛc.

II. **Gerūh**, a.: ſ. geruhig.

Rūhen, intr. (haben), in mehrfach in einander greifenden Nüancen (1—5), tr. (6) und refl. (7): 1) in Ruhe (ſ. d. 1) ſein, auf einer Stelle verharren, verweilen: a) eig.: Daß die Erde in der Mitte des Weltraums unbeweglich ruhe. Littrow 138 ꝛc.; Die Lade des Bunds . . zog vor ihnen her . ., ihnen zu weiſen, wo ſie r. [„rugen"] ſollten. . . Wenn die Lade zog, ſo ꝛc. . . und wenn ſie ruhete [„ruget"] ꝛc. 4. Moſ. 10, 36 ꝛc. und ſo (ſ. 3c) vom Lagern und Raſten des Hirten mit der Herde (Hohel. 1, 7 ꝛc.), der Kriegsvölker (2. Kön. 6, 9 ꝛc.). — b) übertr.: thätig und wirkſam waltend [verſch. 4] wo verweilen, dort ſein und weben: Es ruht — der Abend auf Wald und Flur (Hungari 1, 258); die Hand des Herrn auf dem Berge (Jeſ. 25, 10); Jemandes Auge, Blick, Geiſt (4. Moſ. 11, 25; 2. Kön. 2, 15 ꝛc.) auf Einem; Segen bei des Redlichen Hütte (Geßner); Fluch auf ſolchem Volke (Hölderlin H. 2, 113); Weisheit (Spr. 14, 33), Zorn (Pred. 7, 10) in Jemandes Herzen [vgl. 4]; die Sünde [lauernd] vor der Thür (1. Moſ. 4, 7) ꝛc., ſ. auch 2b. — 2) (ſ. 1) mit Angabe des Tragenden, Stützenden, wodurch Etwas in ſeiner Lage verharrt: a) eig.: Auf Säulen ruht ſein Dach. G. 1, 137; Eine wagerecht in den Ständern r–de Stange. Jahn T. 45; Das Himmelsgewölbe ruhte auf des Atlas Schultern ꝛc. — Übertr.: b) in Bezug auf den Tragenden und Deſſen Laſt und Beſchwer: Die ganze Laſt des Hausweſens, das ganze Hausweſen ruht auf meinen Schultern, auf mir; Die Verantwortung ruht auf ihm, er hat ſie zu tragen, vgl. (zu 1b): Der Verdacht ruht auf ihm ꝛc.; Die Gift und Gabe zu erheben, | ſo auf dem Oberhofe ruht. Immermann M. 1, 376, die er zu tragen, zu leiſten hat. — c) mit Bezug auf das Getragne und deſſen von der Grundlage, auf die es ſich ſtützt, abhängendem Beſtand (ſ. be⸗r. 1): Das Lehrgebäude, Syſtem, die Schlußfolgrung (be)ruht auf irrigen Vorausſetzungen; Meine ganze Hoffnung, meine ganze Glückſeligkeit ruht auf dem Gedanken ꝛc. G. 9, 273; Obzwar die Einheit ſeines innern Weſens auf einer hohen Sittlichkeit ruhte. 22, 378; Bleib nicht auf dir ſelber r., | ſondern folg' eines Meiſters Sinn. 3, 10; Die Kunſt ruht auf einer Art religiöſem Sinn ꝛc. 257; Es ruht allein auf dir [hängt nur von dir ab], ſobald du willſt, zu reiſen. JESchlegel 1, 265; Die Heldentugend jener Zeit | ruht nicht auf ungeſchlachten Sitten. Uz 2, 137 ꝛc. — 3) Belebte Weſen, nam.: Perſ. r., ſind in Ruhe (ſ. d. 2), frei von Arbeit, anſtrengender Thätigkeit, Anſpannung ꝛc., ſie feiern, raſten, pflegen der Muße ꝛc.: Daß dein Ochſe und dein Eſel r. 2. Moſ. 23, 12; 5, 5, 14 ꝛc.; Da aber die Taube nicht fand, da ihr Fuß r. [1] konnte. 1, 8, 9 ꝛc.; Nach der Arbeit iſt gut r. Sprchw.; Auf ſeinen Lorbeeren [ſ. d.] r.; Dieſer Körper [des Herkules Farneſe] ruht ſich nicht aus, er ruht; er ſtützt ſich nicht, er iſt geſtützt. Forſter It. 1, 226; Haſt du die böſe Stunde geruht, | iſt dir die gute doppelt gut. G.; Man kann im Ruhn | doch Etwas thun. L.; Bevor zu r. gedenkt er, | wiſſen muß er erſt, wovon er ausruht. Platen 4, 279 ꝛc. — a) Nam. oft: Von Etwas r., z. B. vom Frohndienſt (V. 2, 3), von ſeiner Arbeit, von ſeinen Werken (z. B. anthropom. von Gott 1. Moſ. 2, 2), ſeltner: Weil ich doch zuw. . . mit der größern Arbeit „rugen" und feiren muß. Luther 5, 43b ꝛc. — b) ſich in Ruhe verhalten, ſtill ſitzen, ſtill ſein, ſchweigen ꝛc.: Ruh doch endlich einmal und laß mich zufrieden; „Ich will ihr rufen." So ruhe doch [hör doch davon auf]. G. 8, 211 ꝛc., beſ. verneint in Bezug auf ein zu erreichendes Ziel: von dem Streben danach nicht ablaſſen, bis man es erreicht: Im Thaten- und im Wettelauf | iſt's rathſam nicht zu ruhen. Gleim 4, 173 ꝛc. und nam. mit abhäng. Satz: Er ruht nicht (eher, als) bis ꝛc.; Die nicht r. könne, bis ꝛc. L. 2, 196 ꝛc.; Der Mann wird nicht r., er bringe es denn heute zu Ende. Ruth 3, 18; Spr. 4, 16 ꝛc.; Der ruht nicht, | künftig die Vaterſtadt ſelbſt, ſo klein ſie iſt, zu verzieren. G. 5, 26 ꝛc. — c) von Umherziehnden: Raſt machen, ſich lagern (ſ. 1). — d) ſich zum — oder wie zum — Schlafen hinſtrecken (ſ. 7a) — und: ſchlafen: Ich kann nicht ſchlafen, aber ich will mich wenigſtens aufs Sopha legen und r.; Du willſt ein wenig ſchlafen und ein wenig ſchlummern und ein wenig die Hände zuſammenthun, daß du ruheſt. Spr. 24, 33; Auf ſeinem Bette r. und ſchlafen. Sir. 40, 5; Matth. 26, 45; Als hätt' ich ſanft geruht. Göckingk Lieb. 61; Laſſt hier mich ruhn, bis Glockenton mich weckt. Platen 1, 201; So möcht' ich wohl | ein wenig R–s pflegen. W. 11, 144; Sie hatte ſchon drei Nächte ſchlecht geruht. 192; Ich wünſche Ihnen, wohl zu r., Abſchiedsformel zur Schlafenszeit ꝛc. — e) (ſ. d) von Todten: Hier ruht (in Gott) ꝛc., gw. Formel der Leichenſteine; Sanft ruhe ſeine Aſche! desgl.; Sie kommen zum Frieden und r. in ihren Kammern. Jeſ. 57, 2 ꝛc., auch (a): Selig ſind die Todten . ., ſie r. von ihrer Arbeit. Offenb. 14, 13 ꝛc. — 4) ſ. 3, — von ſachl. Subj., die jedoch oft mehr oder minder als belebt aufgefaſſt werden können: in einem Zuſtand ſein, wo die Wirkſamkeit ſich nicht äußert, zurücktritt ꝛc. (verſch. 1b): Ihre Zunge ruht nicht einen Augenblick, ſteht nicht ſtill, bewegt ſich fortwährend plaudernd; Die Begleitungsſtimmen, die Inſtrumente r. [pauſieren, ſchweigen] hier mehrere Takte; Die Hand des Schreibers (oder die Feder), der Nähterin (oder die Nadel), des Schmiedes (oder der Hammer), des Kriegers (oder das Schwert) ruht, z. B.: Die Nadel | ruht im Jahre nicht leicht. G. 1, 272; Die Werkzeuge ruhten ungebraucht im Kaſten. Lewald W. 1, 194; Die Waffen ruhn, des Krieges Stürme ſchweigen. Sch. 474a; O du Schwert . ., fahre doch in deine Scheide und ruhe. Jer. 47, 6 ꝛc.; Eine Maſchine, der Eiſenhammer ꝛc. ruht, ſteht ſtill; Wärme, Elektricität in r–dem [gebundnem] Zuſtand ꝛc.; Der Krieg, eine Unter-, Verhandlung, ein Proceß, eine Streitſache, eine Angelegenheit ruht, wird zur Zeit nicht fortgeführt, es iſt eine Pauſe in ihrem Betrieb; Wir wollen die Sache jetzt r. laſſen, ſie nicht weiter verhandeln; Das laſſen wir nun in ſeinem Werth „ruwen". Stumpf 395b, auf ſich be⸗r., dahingeſtellt ſein; So ruhte auch dieſer Ggſtd., ohne abzuſterben. G. 27, 214; Alles, was in mir von Selbſtgefälligkeit . . und Hochmuth r. oder wirken mochte. G. 21, 231; Nach Raum und Zeit waren dem Dichter Hebel die von ihm geſchilderten Zuſtände entſchwunden, ſie hatten aber in einer ſtillen Bucht ſeiner Seele ſtets in ihm geruht [ſo daß er ſie nur zu wecken brauchte]. Auerbach SchB. 28; Doch ruhte ſeine Neigung unter der Aſche . . und er ließ ſie r. [ſchlummern]. Stilling 3, 53; Der Zorn ruht nur in ſeinem Herzen [verſch. 1b], er wird bald um ſo heftiger hervorbrechen; Ein r–der Vulkan ꝛc.; Ihm r. noch im Zeitenſchoße | die heitern und die ſchwarzen Loſe. Sch. 77b [liegen dort unentwickelt]; V. Od. 1, 268 ꝛc.; Der Acker ruht, liegt brach; Im ſiebenten Jahr ſollſt du das Land r. und liegen laſſen. 2. Moſ. 23, 11; Im Winter ruht die Natur, r. die Pflanzen ꝛc.; Nun r. alle Wälder. PGerhard (Wackern. 2, 485^{31}), es herrſcht dort Stille und Schweigen ꝛc. Ugw. und wegen der Mehrdeutigkeit vermieden: Der König ließ . . die Länder r. Eſth. 2, 18, eine Pauſe im Steuerzahlen machen ꝛc., vgl.: Ertheilte Erlaß den Landſchaften. Bunz. — 5) in Ruhe (ſ. d. 2) ſein, in einer Lage verweilen, wo man das Gefühl der Sicherheit, des Friedens, der Befriedigung hat: Dem Freund am Buſen — oder: an des Freundes Buſen r.; Der Herr hat . . zerbrochen die Ruthe . ., welche die Völker ſchlug . . . Nun ruhet doch alle Welt und iſt ſtille und jauchzet fröhlich. Jeſ. 14, 7; Die Armen [werden] ſicher r. 30; Sie ſollen weiden und r. [ſ. 3c] ohne Furcht. Zeph. 3, 13 ꝛc.; Nord und ſüdliches Gelände | ruht im Frieden ſeiner Hände. G. 4, 4; Auch für'm [vor'm] Tyrannen kann er r. H. 8, 369 ꝛc. — 6) tr.: Den Geiſt, den Körper, die Glieder r., (aus-r.), = r. laſſen, durch Ruhe ſich erholen laſſen, herſtellen, ſtärken: Da ruh es [das Reh] ſeine Flanken. Geibel 325; Ihr ſollt ſanft euer Haupt an ihrem Schoße ruhn. Schlegel Sh. 6, 104 ꝛc. Im Partic.: Waren [vgl. a: hatten] ſie auch geruhet und wir müde. Berlichingen 55; Geruhete Gäule. 172 ꝛc., verſch. bei Ältern: Ein „geruwets", ſichers . . Leben. Schaidenreißer V = ruhig. — 7) refl.: a) (ſ. 6) Während ſich das Orcheſter ruhte [vom Muſicieren]. Gutzkow R. 4, 344; Er ruhete ſich, aber er ſchlief nicht. Heſekiel Jen. 1, 215; Das Fleckchen . ., auf welchem ein geächtet Haupt | ſich r. darf (ſ. b). Prutz W. 124. — b) ſelten: ruhend verweilen, ohne den Nebenbegriff der Erholung (ſ. a, Prutz): Der letzte Strahl der Sonne | ruht ſich auf ihm [dem Berg] ſo gern. WhMüller 1, 195. — c) (ſ. Es 7) Wie ſanft ruht ſich's in ſtürmiſcher Nacht! G. 1, 290; Es ruht ſich beſſer allerwärts | als in der Fürſtengruft. Herwegh 1, 86 ꝛc. — d) mit Angabe des Erfolgs: Er brauchte die Nacht . ., um ſich wieder in ein bequemes Gleichgewicht aller Funktionen hinein zu r. [durch Ruhe bringen]. Ruge Rev. 2, 46.

Zſſtzg. z. B.: **Āuf⸗**: 1) [2] ruhend wo aufliegen. G. 33, 213. — 2) refl. [7d]: In deinen Engelsarmen ruhte | die zerſtörte Bruſt ſich wieder auf. Perſ. (DMuſ. 1, 1, 22). — **Āus⸗**: 1) tr. [6]: Du haſt deine Kräfte geſpart, du biſt [vgl. 3: haſt] ausgeruht. Auerbach D. 4, 188, biſt durch die Ruhe geſtärkt (veralt. er-r.); Ruht die müden Glieder aus. Brückner 222; Mit ausgeruheten Kräften. JvMüller 14, 107; Ich brauche ja nur ausgeruhte Füße. Thümmel 6, 158; Sie ruhte die hurtigen Kniee vom Weg aus. V. Myth. 1, 165; Seine ausgeruhten Sinne. W. 9, 285 ꝛc.; Unausgeruht im Joche ziehn. Uz 1, 166 ꝛc. In freierm Gebrauch des Partic. (vgl. 3b): Nach ausgeruhten vier Wochen. G. 31, 19, nachdem ſie vier Wochen ausgeruht; Nach ausgeruhtem Mittagsmahle. König Jer. 1, 262, nachdem ſie vom Mittagsmahl ausgeruht ꝛc. — 2) [7a] refl. (ſ. 3b): Dieſer Körper ruht ſich nicht aus, er ruht. Forſter It. 1, 226; Wo ſoll mein irrendes Auge ſich a.? EKleiſt 2, 10; Das Publikum will ſich auf einmal a. von ſeinen äſthetiſchen Aufregungen. Prutz GſchTh. 373; Daß der ermüdete Baum und die entkräfteten Felder | unter dem Schauer der Flocken zu neuem Segen ſich ausruhn. Zachariä Tag. 11. — 3) intr.: a) ruhen, beſ. zur Genüge: Haben Sie ausgeruht?, ausgeſchlafen; Im grünen vertraulichen Haus | ruhſt du in meinen Armen aus. G. 1, 164 ꝛc. — b) = 2: ſich durch Ruhen ſtärken, kräftigen ꝛc.: Zu neuer Mühe auszuruhen. G. 13, 171; In ihren Armen hatte das gute Kind ſchon von manchem Schmerz ausgeruht. 17, 298; Die Freude, die ich daran hatte, machte, daß ich die großen Schwierigkeiten für ein A. anſehe. 28, 53; Ich habe meine Geſundheit wieder hergeſtellt, ich habe ausgeruhet. L. 12, 159; Platen 4, 279; Ob ſie Penelopeia . . | ausruhn machte vom Weinen. V. Od. 4, 801; Il. 7, 376 ꝛc. — 4) Dazu: a) Eine Zeit der Ausruhung [des A–s]. W. Merck 1, 450. — b) Eine unendliche Wendeltreppe ohne Ausruher. Perthes Leb. 2, 179, Abſatz zum A. ꝛc. — Be⸗: 1) [2c] a) mit auf und Dat.: Das beruht auf einem Irrthum ꝛc.; Die Harmonie der Farben und den Grund, worauf ſie beruht. G. 29, 435; Beruht dieſer Unterſchied nun noch bloß auf meinem Befehle? L. 3, 410; 411; Dieſe Einführung ordentlicher Ehen ſcheint alſo nicht ſowohl auf Geſetzen als auf dem Herkommen beruht zu haben. Sch. 1011a; So bin ich frei; doch wär' ich's lieber nicht, | hätt es auf mir beruht. Schlegel Cäſ. 5, 3 ꝛc. — b) Früher auch zuw. — nach Analogie von ſich gründen, ſich ſtützen ꝛc. — mit auf und Acc.: Die beruht im Grunde nicht auf äußerliche Verbindungen . ., ſondern auf das Gefühl gemeinſchaftlich ſympathiſierender Geiſter. L. 10, 290; 7, 371; Opitz W. 1, 2a; Winckelmann 1, 130; 177. — c) mit in und Dat.: Ihr großer weſentlicher Unterſchied beruht [beſteht] darin, daß ꝛc. G. 3, . .; Menſchen, die fühlen, daß ihr Glück ganz in ihnen ſelbſt beruht [wurzelt]. 9, 281; Die Annehmlichkeit geſtört, die in der Folge, in der Verbindung und Abwechſelung dieſer Augenblicke und Handlungen beruhet. H. 4, 126; Bei den Bemerkungen des Kunſtrichters beruhet das Meiſte in der Richtigkeit ꝛc. L. 6, 373; Weichmann 1, XI ꝛc. — d) Vereinzelt: Dieſer einzige Unterſchied beruhet [ſteht] nicht bei mir. FNicolai (L. 13, 43); Der Geiſt, an deſſen Heil das Leben Vieler | beruht und hängt. Schlegel Haml. 3, 3 ꝛc. — 2) Etwas bleibt (ſ. d. 18) —, man läſſt es b., ſo wie — oder: da wo es urſpr. iſt: Er ließ die Sache eine Weile auf ſich b. G. 16, 331; Dieſe Angelegenheit bleibe . . vor der Hand auf ſich b. Immermann M. 1, 240; Macht nur, daß er die Sache b. läſſt. Schlegel Sh. 2, 266; Während die geſammte allgemeine Weſensfülle göttlicher Machtvollkommenheit in der Oberherrlichkeit des Zeus immer noch b. blieb. Stuhr Rel. Syſt. 229 ꝛc. So in der Bed. des Beharrens auch zuw. noch ohne bleiben, mit perſönl. Subj., z. B.: So wollen wir bei deinem Ausſpruch b. G. 29, 435; So beruh ich [find ich meine Ruh und Zufriedenheit] im Begnügen. Logau 1, 7, 87; 2, 3, 44 ꝛc., dagegen veralt., mundartl. mit nichtperſönl. Subj.: So wird euer Friede auf ihm „berugen". Luk. 10, 6; Daß es im hieſigen Polizeiarchive hinterlegt worden ſei und dorten allerdings noch beruhe. Immermann M. 2, 325 ꝛc. — 3) Veralt. auch: a) Sich auf Etwas b., ſich dazu verſtehn, ſ. Grimm. — b) Unberuhet = unausgeruht. Ruff Sp. 19b. — Durch⸗: Die Nacht d. oder durch (hindurch) ruhen. WHumboldt 3, 44; Dort durchruheten Jene die Nacht. V. Od. 3, 490; 1, 444; 22, 195 ꝛc. — Entgêgen⸗: ruhend entgegenharren: Daß ihre Schätze, | die ſtill verwahrt dem künftigen Geſchlechte | entgegenruhten, heut ſich zeigen. G. — Er⸗: ſ. aus⸗r. 1; auch: Schade, daß ſich Kenntniſſe nur erarbeiten, nicht e. [durch Ruhen erwerben] laſſen. — Fórt⸗: weiter ruhen: G. 1, 189. — Ge⸗: 1) veralt. ſtatt ruhen, be⸗r., z. B.: So geruhete es auf ihrer Verantwortung. Schweinichen 1, 314 ꝛc. — 2) ſtatt des veralt. geruchen (ſ. Anm. zu ruchlos) = Etwas in Acht nehmen, z. B.: Ein Narr iſt, der einen Arzt ſucht, | deß Wort und Lehr er nicht gerucht | und folget alter Weiber Rath. Brant N. 38^{32} ꝛc. und beſ.: in huldvoll zugewendetem Sinne für Etwas Sorge tragen, es gnädigſt wollen, z. B. mit bloßem Infin.: Ew. Herrlichkeit geruche, ſolche meine Wohlmeinung in keinen Ungunſten annehmen ꝛc. Schaidenreißer III; IX ꝛc. und heutigem Gebrauch gemäß mit Infin. und zu, z. B.: Geruchet, dieſe Unbilligkeit nicht länger zu geſtatten. 5b; 27b; Du biſt ein Gott . . und ich bitt dich, du gerucheſt mit Gnaden allhie zu ſein. 68a; Uhland V. 815 ꝛc. und (vgl. 1) in umdeutender Schreibw.: O Gott, geruhwe, mich zu führen. Weckherlin 17 ꝛc., heute gw. nur formelhaft in Hof⸗ (Kanzlei⸗) und Höflichkeitsſprache, zuw. dieſe verſpottend: Se. Maj. haben allergnädigſt geruht, zu befehlen ꝛc.; Regieren nur Wenig, das Wenige gut! | Das hab ich der Ruhe halber geruht. Cham. 3, 100; Ihr Gärtner lobeſan, | den ſie zu ha'n geruhn. Claudius 3, 20; Ein König, | der hat recht ſehr ein Schuft zu ſein geruht. Freiligrath Garb. 104; Die Damen . . g. ſämmtlich nur | mir nachzugehn. W. 10, 31 ꝛc. und in veralt. Fügung (ſ. o.): Viel Dank muß ich euch ſagen . ., | daß ihr geruht mich grüßen. Simrock N. 399, in der Urſchrift: daz ir mich ruochet grüezen ꝛc. — Hinĕin⸗ [7d]. — Um⸗, tr.: ruhend oder ruhevoll umgeben: Von ihren weichen Armen ſanft umruht. Cham. 4, 156; Kinkel 210; Die Hügel, von Herden umruht. Matthiſſon 172; JBMichaelis 4; Seine Felder umruhn friedlich ſein ländliches Dach. Sch. 75b; Leiſ' umruht von abendlicher Feier. Tiedge 2, 3; Gefilde, | von Abendluft umruht. V. 4, 14; Entſetzliche Nacht umruht die elenden [kimmeriſchen] Männer. Od. 11, 19; Rings umruhn ihn Tiger. Ov. 1, 196; Ar. 67.

Rúheſam, a.: Ruhe gewährend oder genießend, ruhevoll, ruhig (vergl. friedſam): Haltaus 1566; Wie wohnlich und r. es da war. Gartenl. 10, 26b ꝛc., gw. zweiſilb.: **Rúhſam**: Bis man einander eine r–e Nacht wünſcht. Auerbach Ed. 28; Schlafe r.! Fleming (Wackern. 2, 355^{36}); R. ging die Nacht zu Ende. Gieſebrecht Ep. 17; An den r–ſten Stellen. Kürnberger N. 2, 200 ꝛc.; Reichthum ſetzt ein Gemüth in R–keit. Olearius Roſ. 88a ꝛc., ſo auch: Be⸗r. (veralt.) Schmeltzl Saul 32b und: Ge⸗r., z. B.: Wünſche allerſeits eine g–e Nacht. Hackländer Erl. 1, 266; Hdl. 2, 59; Im g–en Schoße des Friedens. Heine Lut. 2, 65; Dieſe g–e Art, zu ſein und zu genießen. Rank Achtſp. 1, 137; Daß ſie g. und ſicher unter ſeinem Regiment wohnen können. Olearius Roſ. 71; G–keit und Herrlichkeit eines befriedigten Gemüthes. 44 ꝛc.

Rúhig, a.: in Ruhe (ſ. d.) ſeind; Ruhe habend, haltend, genießend, gewährend ꝛc. (vgl. das alterthümlichere ruheſam), mit verſch., meiſt erſt aus dem Zuſammenhang erhellenden Nüancen, z. B.: R. ſein, bleiben, ſitzen, ſich (ver)halten ꝛc.; Einen r. [in Ruhe] laſſen, z. B. Gotthelf Sch. 66; 172; 337 ꝛc.; Du biſt jetzt aufgeregt; bei r–erem Blute, bei r–erer Überlegung wirſt du anders ſprechen; Eine r–e, ſtille Wohnung; R–e Miethsleute ꝛc.; R–e Tage. Forſter Br. 1, 6; Immer r., immer ſachte! Freiligrath 2, 144; Wiſſenſchaften | wurden r.⸗ernſt genährt. G. 6, 39; Wir . . bringen 'was R–es, bringen den Stein [ſtatt der bewegl. Thiere ꝛc.]. 112; Einmal iſt ſie munter, meiſt betrübt, | einmal recht ausgeweint, | dann wieder r. 11, 145; Wenn der Beſitz, der r. machen ſoll, | nach fremden Gütern euch nicht lüſtern machte. 13, 133; Damit er r. ſich betrüge, | daß ſie gemächlich ihn betrügen können. 190; Ganz r–en heitern Sinnes. 15, 4; Einen r–en vernünftigen, tröſtlichen Brief. 11; Das r.⸗aufmerkſame Kind. 87; Da ſei nur immer r. [deßhalb ohne Sorge]. 13, 204 ꝛc.; Auch ſeit dem Werther bin ich nicht r., aber ſtill. Stolb. 96; Aber [innerlich] r–er ward Hans nicht, er ward nur [äußerlich] ſtiller und ſchien wie verbiſſen. Höfer Leb. 39; Was nennen Sie r. ſein? die Hände in den Schoß legen? ꝛc. L. Gal. 5, 7; Man iſt ſehr — r. in Madrid. Sch. 248b; Dafür ſei r. [deßhalb ſei unbeſorgt]. 375a; Schlaf, r–e Seele, ſchlaf ge⸗r–en Schlaf! Schlegel Rich. III. 5, 3 ꝛc. Veralt. Nbnf.: Starb in einem „rügigen" Alter. 1. Moſ. 25, 8; Ein rügig Gewiſſen. Sir. 19, 10; 26, 2; 40, 18 ꝛc.; So kann Einer an keinem Ort und auf keiner Lehre ruhlich bleiben. Matheſius Lthr. 33b ꝛc.; Ein fein, ſtill und rühlich Weſen. 67b; 155b; 176b ꝛc. und noch alterthümlich: Als ich . . ruhiglich | in ihren Wohnungen ihn gaſten hieß. B. 167b ꝛc. — Zſſtzg. (leicht zu mehren) mit Bſtw., z. B.: Geht gemüths⸗r. zu Bett. Scherr Bl. 1, 284; Spiegel⸗r. glänzt die Welle. Platen 2, 4; Alexis Neap. 48 (vgl.: ſpiegel⸗eben, ⸗klar ꝛc.); Mit jener wild⸗r–en, jener glänzenddämmrigen Romantik. Waldau N. 3, 21 (vgl. bitterſüß, helldunkel ꝛc.), ferner mit Vorſ.: Be⸗: veralt. ſtatt des Grundw.: In berügiger Beſitzung der Gewalt. Luther 1, 263b; Berühgliche Stellen. Logau 1, 10, 69. — Ge⸗: oft (nam. in gehobner Rede) ſtatt des Grundw.: G. ſtehn ſie. B. 208a; Cham. 3, 237; Ich wäre noch g., aber Das peinigt mich. Geßner 4, 98; So hab ich wenigſtens g–en Tod. G. 13, 31; Seit der Zeit können Sonne, Mond und Sterne g. ihre Wirthſchaft treiben. 14, 31 [ohne daß es mich kümmert]; Folgte g. . . der Spur jener raſcheren Vorgänger. 15, 63; 21, 89; Die Zukunft wollen wir g. erwarten. 24, 83; Schliefen g. 25, 93; 33, 144; Wünſch Euro Majeſtät g–e Nacht! 34, 300; 35, 183; 38, 57 ꝛc.; Gutzkow 3, 99; Sie ſegelten g. fort. EKleiſt 1, 96; L. 4, 143; Eine ziemlich g–e Liebe. Sampſ. 2, 3; Möſer Ph. 3, 147; Olearius Roſ. 87a; Rückert W. 2, 227; V. Od. 11, 184; 12, 301; 13, 421 ꝛc.; Ein ſtilles und g–es Leben. W. 14, 197 ꝛc., vgl.: G–lich. Erbvergl. § 294; Ein gerüglich und ſtilles Leben. 1. Tim. 2, 2; Matheſius (Wackern. 3, 442^{17}); Geruhlich zu leben. Olearius Roſ. 14b; 87b; Die Geruhlichkeit des Gemüths. 14b; Thät keinen geruhen Schlaf. Schaidenreißer 21a ꝛc. — Ún⸗: Ggſtz. zu ruhig: Un⸗r. ſitzen, liegen, ſchlafen ꝛc.; Un⸗r. [in Sorge] ſein über Etwas; Die u–en Gemüther wieder beruhigen ꝛc.; Schwankt das leicht u–e Gefühl. G. 1, 62; Ihr U–en, Übermüth'gen! 10, 284; Meine thätigen Kräfte ſind zu einer u–en Läſſigkeit verſtimmt. 14, 63; Mit dem u–en Erwarten einer Braut. Leiſewitz Jul. 90; Ich mache dich u–er [beſorgter] als du bei meinem gänzlichen Stillſchweigen nicht geweſen ſein würdeſt. L. 12, 377 ꝛc.; Ein Land wird durch Dreierlei „vnrügig". Spr. 30, 21; Pſ. 42, 6 ꝛc.; Unrühig. Zinkgräf 1, 298 ꝛc. — ⸗en, z. B. intr.: „Ruhig!" Es hat ſich was zu r.! Görner Engl. 17 (ſ. haben II 3) ꝛc., — ſonſt tr. (und refl.) in Zſſtzg.: Be⸗: ruhig machen: Die aufgeregten Gemüther; die tobenden Wellen; einen Ängſtlichen, Beſorgten; Jemandes Angſt, Beſorgnis, den Aufruhr der Gemüther, der Wogen b.; Das Meer hat ſich wieder beruhigt; B. Sie ſich darüber!; Rufe alle deine Stärke zuſammen und beruhige dich. Cronegk 1, 81; Doch werden wir bei näherem Überblick unſern beſorglichen Unmuth leicht wieder b. Enſe Denkw. 2, 471; Weil der . . Konflikt noch keineswegs beruhigt und ausgeglichen iſt. G. 27, 444; 18, 273; Verſchmähe es, dich auf ſolche Art temporär zu beſchwichtigen, da es in deiner Macht ſtände, dich auf eine würdigere Art zu b. Franz Horn; „B. Sie ſich!" Hat ſich was ruhig ſein. Müllner 7, 140 ꝛc. — Dazu: a) (veralt.) Beruhigt = ruhig (nicht: ruhig geworden). Simpliciſſimus 1, 18. — b) Unberuhigt. — c) Der Beruhiger des Aufſtands ꝛc. — d) Zu Ihrer Beruhigung darf ich hinzuſetzen ꝛc. G. 18, 273; 268; Weil er da, wenn auch nicht Ruhe, doch Beruhigung und Sicherheit findet. 3, 277 ꝛc. — Beún⸗: (Ggſtz. zu be⸗r.) unruhig machen: Von Allem, was die Menſchheit peinigt, auch gequält; von Allem, was ſie beunruhigt, auch ergriffen. G. 33, 117; Der entſetzliche Ton, der ihn dieſe Nacht, wo nicht geängſtigt, doch beunruhigt hatte. 19, 10; Viele Geiſtliche . . beunruhigten den Prediger zu Mottier⸗Travers wegen ſeiner Verträglichkeit. JGJacobi 3, 152; B. Sie ſich nicht darüber, machen Sie ſich keine Unruhe oder Sorge ꝛc.; Die innern Beunruhigungen des Gemüths. G. 18, 141 ꝛc.

Rúhm, m., –(e)s; 0; Rühmchen, lein; ⸗: 1) (veralt.) lautes Rufen, Jauchzen, z. B. (vgl. Bunz) Jeſ. 55, 12; 54, 1; 51, 11; Bar. 4, 34, ſ. rühmen 1. — 2) (ſ. 1 und Lob 1a) der Ruf, in dem Jemand ſteht: Es gehet ein gemein Geſchrei, daß Hurerei unter euch iſt ꝛc. . . Euer R. [„rhum"] iſt nicht fein. 1. Kor. 5, 6; Einen koſtfreien Mann loben die Leute und ſagen, er ſei ein ehrlicher Mann und Solches iſt ein guter R. Sir. 31, 28 ꝛc. (vgl. 3). — 3) (ſ. 2 und Lob 1b) die laute Anerkennung guter Eigenſchaften, wodurch ſich Jemand oder Etwas vor Andern auszeichnet und: die dieſe Anerkennung begründenden Eigenſchaften (ſ. d) (vgl. Preis 2f; Ehre 3; Lorbeer 1 ꝛc.): a) zuw. von etwas rein Sachl.: Unter allem Flachs hat der ägyptiſche den R. von wegen ſeiner Reine. Garzoni 563b; Weil ich wohl ſah, daß Sie Ihren Stein bei R. erhalten wollten. G. 29, 37; Karpfen, ſo vor andern den R. haben. Stumpf 392b ꝛc. — b) gw. in Bezug auf Perſ. oder Leiſtungen von Perſ.: Der R. eines Dichters oder ſeines Gedichtes iſt groß, bedeutend, unſterblich ꝛc.; Der Dichter hat ſeinen R., — den R. ſeines Werks — überlebt; Durch Etwas ſeinen R. gründen, ſich R. erwerben; Den R. behaupten, bewahren, mehren, ſteigern, aufs Spiel ſetzen, verlieren, einbüßen; Sich mit R. (in der Schlacht) bedecken ꝛc.; Echter, wahrer, falſcher, eitler R.; Ohne R. [Selbſt⸗R., Ruhmredigkeit] zu melden, z. B. Schaidenreißer 81b ꝛc., ſ. Schm. 3, 90; Den R. muß man ihm laſſen, daß ꝛc.; Dein R. erſcholl unter die Heiden. Heſ. 16, 14 ꝛc.; WKoner Sinnſpr. Nr. 1093—1101; Dem Geizigen der R. auch beigemeſſen, | daß er fein räthlich ſei. Rachel 4, 102; Iſt er dem beſſern R–e nachgeſchritten. Sch. 99b; Wir hätten daraus geſchloſſen | auf künft'ger Thaten R.; | doch ſchön iſt nach dem großen | das ſchlichte Heldenthum. Uhland 450 ꝛc. Wir fügen noch einige prägn. Bſp. bei: Ehre iſt der gute, R. der große Name: weh Dem, der jenen dieſem opfert ꝛc.; Sie ſuchen ſich Ehre und ihrem Fürſten R. Herrig 30, 351; Körner 131b; Flehten um R. und Sieg, flehten um Rückkehr für euch. | Ehre ward euch und Sieg, doch der R. nur kehrte zurücke. Sch. 76a ꝛc.; Von des Lebens Gütern allen | iſt der R. das höchſte doch; | wenn der Leib in Staub zerfallen, | lebt der große Name noch. 53b ꝛc.; Viele mit R., Manche mit Achtung genannt. Devrient 1, 282; Ich führt' ihn [den Degen] nicht mit R., doch nicht mit Schande. G. 13, 154; Daher auch Mancher, der ihm .. an Ruf gleichkam, ihm an [wahrem] R. nachſtehen möchte. Lichtenberg 4, 95; Nicht nach Lob [ſ. d. 1b] verlangt der Dichter, doch nach R. verlanget er. Platen 2, 13 ꝛc., ferner Belege für die Verkl.: Dank dem guten St. Pierre für die Erfindung des Wortes gloriola, Rühmchen. Der Eitle, der nach kleinen Zwecken ſtrebt, .., er kränze ſich mit ſeinem Scheinchen. H. Ph. 10, 159; Mein herrliches Rühmchen wird in der Blüthe verwelken. J. 463b ꝛc. — c) (ſ. b) Oft (wie Gerücht 2, Ruf 5) mehr oder minder perſonif. (Fama) ꝛc.: Der Aar des R–es zieht in treuen Kreiſen | um ſeine Stirn. Freiligrath 2, 17; That .. einen ſo ſtarken Zug aus dem Kelch des R–es. Heine Reiſ. 3, 177; Meiſter .., | die der R. die größten pries. Rückert Morg. 1, 69; Mich hat der R. noch nicht genannt. Sch. 533b; V. Od. 1, 299 ꝛc. — d) Das, was Einem zum R. gereicht, der Ggſtd. des R–s (vgl. Ehre 5; Stolz ꝛc.): Wir ſind euer R., gleichwie auch ihr unſer R. ſeid. 2. Kor. 1, 14 ꝛc.; Hektor, den R. ſeines Geſchlechts. H. 4, 55; Zum R. und Spiegel | aller Tapferkeit, zum Cid. Cid 42; Preisvoller Odyſſeus, erhabener R. der Achaier. V. Il. 10, 544 ꝛc.

Anm. Goth. hrôms, ahd. (h)ruom ꝛc., mhd. ruom, dazu rühmen, ahd. hruomên, mhd. rüemen ꝛc., vgl. gr. κρούω (ſchallend ſchlagen), rufen ꝛc.

Zſſtzg. zu 3, leicht zu mehren nach den folg. Bſp. (ſ. Spate): Díchter⸗: den Jemand als Dichter erworben und ſo nach dem vrſch. Beruf, — vrſch. Dichterlob, — das der Dichter ertheilt: Homer's D. ꝛc. — Éigen⸗: 1) Erhebung der eignen Perſ., durch Ruhm: Wo man mehr den E. | als des Höchſten Ehre ſuchet. JGrob Poet. Spaz. 73; Olearius Baumg. 93b ꝛc., — nam.: 2) (vgl. Eigenlob) Selbſt⸗R.; R. aus dem eignen Munde. Rabner 4, 28; Rückert W. 2, 62; Sch. 1234a ꝛc. — Féld⸗: auf dem Schlachtfeld erworben. JP. 33, 70, vgl.: Kriegs⸗, Schlachten⸗, Waffen⸗, Siegs⸗, Helden⸗, Feldherrn⸗R. (Enſe Biogr. 3, 23; 367 ꝛc.). — Gêgen: das der Gerühmte dem Rühmenden ertheilt. Hagedorn 1, 84. — Geſchäfts⸗: in der Geſchäftsführung erworben. Enſe Denkw. 5, 242. — Hélden⸗: ſ. Dichter⸗, Feld(herren)⸗R. Guhrauer Leſſ. 1, 277; Rückert Roſt. 112a; Wernike R. 200 ꝛc. — Hímmels⸗: ſ. Welt⸗R. 2. — Hōch⸗: hoher, großer Ruhm: Des Sieges H. Fouqué Gd. 1, 177. — Kóch⸗: (ſ. Dichter⸗R.). Kürnberger N. 2, 121. — Kríegs⸗: ſ. Feld⸗R. — Künſtler⸗: (ſ. Dichter⸗R.). Cartenl. 10, 107a. — Lúmpen⸗: lumpiger, verächtlicher. — Nāch⸗: Ruhm nach dem Tode, bei der Nachwelt. Fichte 7, 308; Mit ausgeſpreiteten Flügeln zum Tempel des R–s emporfliegen. Sch. 108a; W. 9, 239 ꝛc., vgl.: Nachwelt⸗R. Kl. Od. 2, 243. — Pſálmen⸗: mit Pſalmen und Lobliedern gefeiert: Sein Name tönt im P. Hungari 2, 444 (Folten). — Schláchten⸗: (ſ. Feld⸗R.). Enſe Biogr. 3, 615. — Sélbſt⸗: Eigen⸗R. (2). Gervinus Lit. 3, 242; PhKaufmann Sh. 2, 15. — Síeg(e)s⸗: (ſ. Feld⸗R.). Pyrker 326; V. Il. 7, 378; 13, 303 ꝛc. — Thāten⸗: durch Thaten erworben. Schlegel Dr. 2, 2, 361. — Wáffen⸗: ſ. Feld⸗R. — Wélt⸗: 1) der ſich über die ganze Welt verbreitet: Dichter von W., wie Homer und Shakeſpeare ꝛc. — 2) weltlicher, irdiſcher Ruhm (Ggſtz.: Himmels⸗R., ewige Glorie ꝛc.): Hier verkaufte ſie dem Feind der Menſchen ihr unſterblich Theil, | daß er mit kurzem W. ſie verherrliche. Sch. 479b. — Zéitungs⸗: wie ihn Zeitungen ertheilen ꝛc.

Ruhmbar, a.: (veralt.) laut rühmend: Läſſt noch r. offenbaren | ſein Laſter. Lohenſtein IbrS. 89.

Rühmen: 1) intr. (veralt.): ſ. Ruhm 1: laut rufend jauchzen, z. B. (vgl. Bunz; Mendelsſohn ꝛc.): Jeſ. 12, 6; 26, 19; 52, 8; 54, 1; 31, 7; Pſ. 32, 7; 11; 35, 27; 63, 8; 90, 14; 126, 2 und — deutlich den Übergang zu 2 zeigend —: Jauchzet dem Herrn, alle Welt! ſinget, rühmet und lobet! 98, 4 [„frohlocket, ſinget, ſpielet! Mendelsſohn]. — 2) tr., refl. u. zuw. ohne Obj.: einer Sache oder Perſ. Ruhm beilegen, mit Ruhm davon ſprechen, vgl. preiſen (auch in Bezug auf die Bſp.), loben, erheben ꝛc. und ſ. berufen 6 —: a) zuw. (vgl.: Einen Gang gehn ꝛc.): Jemandes Ruhm, Lob r.; Wir .. r. dein Lob. Pſ. 106, 47, verkünden es. — b) Etwas, Jemand, ſich (ſelbſt) r.; Gott, Gottes Namen, Gerechtigkeit, Güte, Milde, Weisheit ꝛc. r.; Jemandes Schönheit, Talent, Fleiß, Klugheit, Glück ꝛc. r.; Ein Werk, Bild, Gemälde, Gedicht ꝛc., eine Arznei, die Wirkung der Arznei ꝛc. r., laut, ſehr, vor allen andern r. ꝛc.; Ân Jemand, an einer Schrift die Einfachheit r. ꝛc.; Ich will mich nicht r., aber Das kann ich ſelbſt ſagen, daß ꝛc.; Man ſoll den Tag nicht vor dem Abend r. Sprchw.; Niemand r. vor ſeinem Ende. Sir. 11, 29; Daß du gerühmet, geprieſen und geehret werdeſt über alle Völker. 5. Moſ. 26, 19; Lobt nicht der Fremde bei uns die ausgebeſſerten Thore ..., | rühmet nicht Jeder das Pflaſter? G. 5, 26; Die Feſte, die du rühmſt, die 100 Zungen | mir damals prieſen. 13, 126 ꝛc., auch mit ſachl. (perſonif.) Subj.: Das Lied [vgl.: der Dichter in ſeinem Liede] rühmt den Helden, — ſeinen Heldenmuth ꝛc.; Den fröhlichen Fleiß rühmet das prangende Thal. Sch. 75a, zeugt davon mit Ruhm ꝛc. — c) (ſ. b) mit perſönl. Dat.: Einem Etwas r., ſo daß und damit er es hört, nam. es ihm empfehlend (vgl. an⸗, vor⸗r.); Man rühmt ihm Dies, man preiſt ihm Das. G. 3, 146; Rühmt mir des Schulzen Tochter nicht. Hagedorn 3, 98 ꝛc. Seltner: Die ſtolzeſte Frau wär ich geworden, wenn man mir ſodann [nach⸗] gerühmt hätte, daß ich um deinetwillen alle Moden abſagte. Möſer Ph. 1, 336 = von mir ꝛc. — d) zuw. ohne Obj., vgl. (b): Ich rühme Viel von Euch. 1. Kor. 7, 4; Was ich vor ihm von euch gerühmt. 14 ꝛc. und —: Davon ich rühme bei Denen ꝛc. 9, 2; Wir wollen täglich r. von Gott. Pſ. 44, 9 ꝛc. — e) mit abhäng. Satz, vgl.: Wir r. ſeine Beſcheidenheit (b), — [an ihm], daß er beſcheiden iſt; Er kann ſeine Aufnahme nicht genug r., — nicht genug r., wie er aufgenommen worden iſt; Wir r., daß du uns hilfſt. Pſ. 20, 6; Ich hab es öfters r. [ſagen ꝛc.] hören, | ein Komödiant könnt' einen Pfarrer lehren. G. 11, 25 ꝛc., auch: Waren die Alten, ſo wie wir von ihnen r. [daß ſie es waren] wahrhaft ganze Menſchen. 30, 14 ꝛc. und bei rückbezügl. Fw. auch mit verkürztem Satz (mit Infin. und zu), vgl.: Er rühmt von ihm — oder von ſich, daß er Das gethan hat, — und: Er rühmt ſich, Das gethan zu haben, verkündet es als Etwas, das ihm zum Ruhm, zur Auszeichnung vor Andern gereicht; Ich kann mich r., auch in eure Hand | Etwas gelegt zu haben ꝛc. L. Nath. 4, 7 ꝛc.; Er rühmt ſich tapfer (ein tapfrer Mann, ein Held), ein Fürſtenſohn (aus fürſtl. Stamme, fürſtlichen Bluts) zu ſein ꝛc., in gehobner Rede zuw. auch mit Fortfall des „zu ſein“ (vgl. f), vgl.: Der du dich rühmſt zu ſein, Der bin ich nicht. Cham. 4, 23; Biſt du der Mann, der du dich rühmſt, ſo ſteh mir. G. 13, 146; Er rühmt ſich reich und frei. Cham. 3, 326; Daß ſich ein Theil die Kirche rühmet und das andre Theil Ketzer ſchilt. Luther SW. 26, 11; 20; Des edlen Iberg's Tochter rühm' ich mich. Sch. 519a; 610b; Der dreiſte Gaukler rühmt ſich deines Bluts [vgl. g]. 670a; Welcherlei r. ſich Jene. V. Od. 1, 173; Der doch ihr blühender Gatte ſich rühmet. Il. 8, 190 ꝛc. In ungewöhnlicheren Ellipſe (oder ſ. h): Daß ich mich auch ein wenig hoffärtig mache und unter die Gelehrten [zu gehören] rühme. Luther SW. 26, 99. — f) mit prädikat. Zuſatz: Etwas, z. B. eine That ꝛc., Jemand, ſich als edel, gerecht r.; Einen (ſich) als tapfer, als einen tapfern Mann, als einen Helden r. ꝛc.; Als ein Held gerühmt werden ꝛc. Vereinzelt auch mit für ſt. als (ſ. Herrig 20, 65): Ein Verſtändiger wird gerühmet für einen weiſen Mann. Spr. 16, 21; Sie r. ſich für die Allerheiligſten. Luther 6, 469a ꝛc. und in gehobner Sprache mit Fortfall des als (vgl. Herrig 20, 63): Viele Menſchen werden fromm gerühmet [vgl. genannt ꝛc.]. Spr. 20, 6; Meine Tochter rühm ich ſie. G. 10, 293; Paulus rühmet uns auch Prieſter. Luther 6, 95b; Sie wollen Widerchriſten .. geruhmet ſein. 323a; Und [ihr] wollt noch die Kirche gerühmet ſein. SW. 26, 21; Dich pflegte vor allen Menſchen verſtändig | Neſtor zu r. V. Od. 4, 191 ꝛc. und mit rückbezügl. Fw., wo die Fügung, wie in Bed., ſo auch der Form nach oft mit der in e erwähnten zuſammenfällt, doch z. B. mit hervortretender Form des Accuſ.: Er rühmte ſich meinen Erzeuger. V. Od. 9, 519; 529; Ich rühme mich ſelber den Beſten. Il. 23, 669 (vgl. dagegen in e: 8, 190 und Cham. 4, 23). — g) (ſ. b) Einen (um) einer Sache wegen, willen, halber ꝛc. r., z. B.: Du ſollſt Niemand r. um ſeines großen Anſehens willen. Sir. 11, 2 ꝛc., ſelten (vgl. loben 1b): Sie wollen's gerühmet ſein, daß ſie ꝛc. Luther 5, 3b, wo das apoſtrophierte 's = deßhalb genitiviſch zu faſſen iſt (vgl. Das 4; Es 9), dagegen gw. refl.: Sich einer Sache r. (be⸗r.), ſich dieſelbe als etwas Einem zum Ruhm Dienendes, als einen Vorzug zuſchreiben: Wie kannſt du dich einer ſolchen Schandthat noch r.?; Rühm dich eines Beſſern; Rühme ſich Niemand ſeiner Weisheit, noch ſeiner Stärke, noch ſeines Reichthums, kurz rühme ſich nur Niemand Nichts [ſ. d. 2]. Luther 6, 176b; Jeſ. 9, 23; Jak. 1, 9 ff. u. o.; Sich guter Tage „rhumen“. Agricola 240; Wer hohes Muths ſich r. kann. B. 36a; Die einzige Tugend .. deren .. | mit Fug und Recht mein Herz ſich rühmt. Cham. 3, 226; Platen 4, 199; Deß rühme der blut'ge Tyrann ſich nicht, | daß ꝛc. Sch. 63a; Wir haben Gunſt empfangen von dem Vater, | doch weſſen r. wir uns von dem Sohn? 549b; Sie rühmt ſogar ſich ihrer .. Schwachheit. W. 11, 128; Eine Sekte, welche .. ſich einer Menge von Mitgliedern rühmte [ſie hatte]. 16, 185 ꝛc., ſo auch mit Beifügung der Perſ., der gegenüber oder mit der redend man einen Vorzug geltend: Sich ſeines Reichthums gegen Jemand r. ꝛc., vgl. ferner ohne Genit.: Mag ſich auch eine Axt r. wider Den, der damit hauet? Jeſ. 10, 15; Richt. 17, 2 ꝛc.; ferner zuw.: Sich mit Etwas r. Pſ. 106, 5 ꝛc.; So ich mich rühmte von unſrer Gewalt. 2. Kor. 10, 8 (vgl. d: Wenn wir auch noch mehr r. wollten von unſrer Gewalt. Eß) ꝛc. und ugw.: Ihr werdet der Heiden Güter eſſen und über ihrer Herrlichkeit euch r. Jeſ. 61, 6, ſie wird euch zu Theil werden. — h) ſelten mit Angabe der Wirkung (vgl. preiſen 1d und das letzte Bſp. in e). — i) im ſubſtant. Infin., z. B.: Daß nicht wir zu Schanden würden mit ſolchem R. 2. Kor. 9, 4; Dieweil wir in das R. gekommen ſind. 11, 17; 12, 11 ꝛc., auch (ſ. preiſen 1e): Viel Rühmens (G. 22, 64; L. 12, 320; Sch. 638a ꝛc.), R–s genug (W. Luc. 5, 25) von Etwas oder Einem machen; Da hört' ich R–s viel | von Geron's Tugenden. W. 11, 123 ꝛc. — k) im Partic. Präſ. z. B.: Daß nicht ihr ſtets Altvordere r–d erhöhn mögt. Platen 4, 247 ꝛc., aber auch dem Reflex entſprechend (ſ. † Sich): R–d darf's der Deutſche ſagen. Sch. 82a; So möcht' ich r–d ſagen. 400b ꝛc., dagegen ſelten (vgl. haben 19): Der reine und von ihm in allen Schriften r–de [= gerühmte] wahre Glaube. Spener (Wackern. 3, 946³⁹). — l) im adjekt. Partic. paſſ.: Ein kleiner Name, verdeckt von gerühmteren Helden. Maſtalier (Kurz 2, 542b) ꝛc.; Der vielgerühmte „geſunde“ Menſchenverſtand. Volger CE. 255 ꝛc.; Laß nicht ungerühmt mich zu den Schatten hinabgehn. G. 26, 100; Welche ſtille ungerühmte Größe! Rahel 2, 47 ꝛc. — Dazu: m) Der Rühmer, r–de Perſ. Luther 5, 293a; Zinkgräf 1, 275 ꝛc. — n) Welche die ganze Zeit mit Schwätzen und Rühmung ihrer Reiſen zubrachten. 2, 49 ꝛc.

Zſſtzg. vgl. die von preiſen, loben ꝛc.: Án⸗ [2c]: Weil die Kenntnis derſelben als das vorzüglichſte Bildungsmittel unſerer Geiſteskräfte angerühmt ward. G. 21, 172; Wie prahlend rühmt' er mir der Läufte Vorzug an! Hagedorn 2, 233; Ich kann euch nicht genug a., euren Verſtand mit Fleiß .. zu unterſtützen. Novalis 1, 106; W. 12, 51; 197; 23, 310; 24, 54; Luc. 3, 387; 4, 399 ꝛc. Ugw. [2g]: Eines Titels ſich a. Schottel 621. — Áus⸗: rühmend auspoſaunen ꝛc., laut und weithin rühmen: Wie der Maſken Schwärz' | ausrühmt verdeckten Reiz 9mal ſo laut | als offner Reiz vermöchte. V. Sh. 2, 184. — Be⸗: ſt. des Grundw.: 1) ſelten tr. [1b ꝛc.]: Ebenermaßen ward denn auch, indem man ſich nach den Ältern hinwendete, Leonard da Vinci berühmt [gerühmt]. G. 24, 92; Trotz ſeiner eben berühmten Bauerndiplomatie. HKöſter LL. 50; So wird er hie vom Vater ſelbſt berühmt und ausgerufen und gekrönet zum König. Luther 8, 291a [Druckf. 294a]; Daß dein Name berühmt werde von den Menſchen. Schuppius 706 ꝛc. und ohne Obj. [2e]: Iſt deine Mutter ſo edle Dam', | wie du berühmſt? Uhland 387 ꝛc., ſ. 3. — 2) refl.: a) zuw. ohne abhäng. Bhe.: Wo Mancher ſich b. mag. G. 11, 159. — b) ſehr häufig mit Genit. [2g]: Wie kannſt du, kleiner Knirps, dich einer ſolchen Übermacht b.? Auerbach Gv. 152; Daß er ſich ſeiner That noch berühmt. G. 28, 111; 12, 10; Gutzkow R. 1, 265; Lewald W. 2, 264; Sich der Laſter ſelbſt b. Logau (L. 5, 243); Ein Soldat kann ſich nicht ſeines Muths b. FKMoſer Herr 255; Er iſt ſo niederträchtig, daß er ſich in öffentlichen Geſellſchaften gewiſſer Vertraulichkeiten berühmt. Rabner 4, 368; W.

2, 187; Im ganzen Brittenland, das ſchöner Weiber | vor allen Landen ſich b. mag. 11, 125 ꝛc., auch: Daß wir Das ergründen mögen, Das [ſ. d. 4 = Deſſen] b. wir uns nicht. Paracelſus 1, 14a ꝛc., ſ. d. — c) vereinzelt mit abhäng. Präpoſ.: Er berühmt noch beruft ſich nicht auf den heiligen Geiſt. Luther 3, 406; Ihr könnt ſtolz darauf ſein und euch damit b. Tieck N. 5, 89 = großthun ꝛc. — d) [2e] mit abhäng. Satz: Schwerlich wird b. ſich der Graue, | daß er mich jemals feſt am Schatten hält. Cham. 4, 227; Droyſen A. 3, 150; Die ihr mit leerem Stolz, | durchs Recht Gewalt zu bänd'gen euch berühmt. G. 13, 313; So berühmte ſie einſt ſich übermüthig, ſie habe ꝛc. 1, 238; Sch. 435b; Schon die erſten Chriſten berühmten ſich, daß der Same ihrer Kirche Märtyrerblut geweſen. 821b ꝛc. — e) [2e; f] Daß er ſich ſelbſt nicht undeutlich als den Erfinder ſolcher Meinung berühmt habe. L. 9, 406; Die ſich meine Diſcipel [zu ſein] b. Paracelſus 1, 634b; Daß Simpl. ſich nicht von hohem Herkommen [zu ſein] berühmet. Simpliciſſimus 1, 4 ꝛc. — 3) ſ. 1 und [21] im adjekt. Partic. paſſ. (vgl. berufen 8c und berüchtigt): a) Ruhm, einen großen Namen habend, ſo daß davon, als von etwas in ſeiner Art Ausgezeichnetem, viel und in weiten Kreiſen geſprochen wird: Berühmte Männer, Helden, Dichter ꝛc., Gauner, Spitzbuben ꝛc., Thaten, Werke ꝛc., Städte ꝛc.; Ein berühmter heilloſer Mann. 2. Sam. 20, 1; Jene berühmte, berufene und verrufene Literaturepoche. G. 22, 87 ꝛc.; Berühmt ſein, werden, ſich machen — als Künſtler ꝛc., durch Werke, Thaten; Berühmt in Padua als die ſchlimmſte Zunge. Shakeſpeare 5, 250; Als Schriftſteller hat Eckhof ſich nicht berühmt, doch bekannt gemacht. Schütze HambTh. 256 ꝛc.; [Lukretia,] die ihr keuſches Herz durch den befleckten Leib | berühmt . . machte. Wernike R. 200 ꝛc.; Er iſt durch ſeine — wegen ſeiner — Grobheit berühmt; Daß er die ſkandalöſe Chronik . . auf den Fingern herzuſagen weiß, dafür iſt er berühmt. Kretſchmann 5, 86; Berühmt für ihre Thaten. Schlegel Rich. II 2, 2 [wegen derſelben] ꝛc.; Singt euch berühmt an Lieb' und Wein. Gellert 1, 12 ꝛc. — b) ſchwzr. ꝛc. auch von etwas in engren Kreiſen Bekanntem, in Ruf Stehndem (vgl. renommiert): Man will ein braver Mann ſein, eine berühmte Frau [vrſch. a, z. B. Sch. 26a]. Gotthelf G. 392; Wie berühmt du biſt und nicht nur in deinem Dörfli. Sch. 9; Keller gH. 3, 51 ꝛc., ſ. Schm. 3, 90. — b) Zſſtzg. zu a, z. B. mit adverb. Beſt.: Dieſe altberühmte Stadt. G. 1, 160 ꝛc.; Macht ihn edelberühmt durch ein äoliſch Lied. H. 11, 5 ꝛc.; Meide das Gezänk der falſchberühmten Kunſt. 1. Tim. 6, 20 ꝛc.; Einer damals zwar bekannten aber doch noch nicht hochberühmten Quelle. G. 27, 89; Pred. 6, 10; Forſter It. 1, 184; Schlegel Sh. 7, 59; V. Od. 11, 300; Hochberühmt in des Leders Bereitungen. Il. 7, 221 ꝛc.; Schwerberühmt. Nicolai 1, 236 ꝛc.; Emilia Galotti hat das Unglück, faſt überberühmt zu ſein. FrzHorn Poeſ. u. Beredſk. der Deutſch. (1824) 3, 111 ꝛc.; Weitberühmt ꝛc. und ähnl.: Unter weltberühmtem Namen. Platen 1, 293 (vgl.: Die Berühmte in aller Welt. Jer. 51, 41) ꝛc., ferner mit Hw. zur Angabe Deß, wodurch Jemand od. Etwas berühmt iſt: Der bogenberühmte Apollon. V. Od. 17, 494 ꝛc.; Den kunſtberühmten Hephaiſtos. Stolberg Il. 18, 391; Ruder- (V. Od. 8, 369 ꝛc.), ſegel- (7, 39) berühmte Phäken; Sieg- (Sch. 533b), Speerberühmt. V. Il. 13, 467; B. 156b ꝛc. — 4) zu 3: Berühmtheit, Celebrität: a) (ohne Mz.) das Berühmtſein: Die Berühmtheit der Lehrer. G. 21, 181; Platen 7, 75 ꝛc. — b) eine berühmte Perſ.: Enſe Tag. 2, 377; Fürſt Herz. 1; Viele Berühmtheiten des Tages beſuchten ihn. Gutzkow B. 205 ꝛc.; Bildniſſe von Tagesberühmtheiten. Freytag Bild. 2, 136. — Herāūs-: Die Deutſchen allzuſehr h. [rühmend herausſtreichen]. Knebel 3, 65 ꝛc.; ähnlich: Mein Wiſſen herum-r. [überall ꝛc.]. Heine Verm. 1, 41. — Nāch-, z. B.: 1) ein rühmendes Urtheil nachſprechen: Sich im Urtheil nach Andern zu richten, ihnen nach-zu-r. und nachzutadeln. L. 4, 476. — 2) Einem Etwas n., es ihm zum Ruhm nachſagen: Rabner 1, 111; W. 2, 138; 7, 131; 23, 322 ꝛc., auch: Dies rühm' ich mir nach, daß ꝛc. Prutz Woch. 141. — Ver-: oberd. ſt. be-r., nam. (ſ. d. 3) im Partic.: Die vortrefflichſten, verrühmteſten . . Potentaten. Moſcheroſch (Wackern. 3, 662^{28}); Zu jenem „Kapua der Geiſter", als welches die . . Donauſtadt . . verrühmt war. Scherr Bl. 1, 118; 301; Pr. 209; Stumpf 114a ꝛc.; Den allverrühmten Balz. Neithard 39 ꝛc. — Vōr-: Einem Etwas v., ſo daß und damit er es hört. G. 21, 102; 35, 177.

Rühm-ig, a.: (veralt.) ſich rühmend, in Zſſtzg.: Eigen-r. Garzoni 102b; Philander 1, 696 ꝛc. — -iſch, a.: (veralt.) prahleriſch ꝛc. HSachs (Wackern. 2, 95^{30}), vgl.: Du ſollſt nicht rühmlich erſcheinen vor dem König. Luther 1, 483a = Prange nicht vor dem König. Spr. 25, 6. — -lich, a.: 1) ſ. rühmiſch. — 2) mit Ruhm genannt — oder: ſo genannt zu werden verdienend: R–e That, Verwaltung eines Amts, Erwähnung ꝛc.; Ward auch der Töchter erwähnet | r. und r. des Manns. G. 5, 63; Jenen der ganzen Welt als heroiſch-, patriotiſch-r. geltenden Meuchelmord [Tell's an Geßler]. 22, 368; Nur ſchien es ſeinem Stolz nicht r., | daß ꝛc. Ramler F. 2, 331; Abgeſtammt . . | vom r–ſten der hochberühmten Ahnen. Schlegel Sh. 7, 59 ꝛc.; Die alt-r–e Hanſaburg. V. 3, 6; Im helden-r–en Gefecht. B. 170b; Zu jener hoch-r–en Zeit. Langbein Liederkr. 152; Jenem König, der un-r. | ſich ſelbſt verläſſt. Sch. 452a. — -ling, m., –(e)s; –e: Einer, der ſich gern ſelbſt rühmt, Prahler. Zinkgräf 2, 61.

Rühmſam, a.: (veralt., vgl. lobeſam ꝛc.) ruhmvoll: Die r–e Reiſe ins gelobte Land. Zinkgräf 1, 227.

Rühmſeln, intr. (haben) und tr.: (ſchwzr.) prahlen, großſprechen. Stalder; Gotthelf U. 2, 95; An-r.; Das philiſterhafte Be-R. GKeller (Nat.-Zeit. 14, 23).

I. Rūhr, f.; –en; -: 1) Arzn.: Die R., dysenteria, iſt eine über ein größeres Stück der Dickdarm-Schleimhaut ausgebreitete Entzündung. Die auffälligſten Symptome ſind: häufiger und bald ſchmerzhaft werdender Drang zum Stuhlgang ꝛc. Bock Diagn. 530. So auch bei Thieren, ſ. Falke Th. 2, 251 ꝛc., — beſt. bez. als: Blut: oder rothe (ſ. d. 10) R., z. B.: Ap. 28, 8; Enſe Biogr. 4, 115; Olearius Reiſ. 259b, im Ggſtz. zur ſogen.: weißen R. = Diarrhöe (ſ. Anm.), ferner: Speiſe-R., wobei die Speiſen faſt unverdaut abgehn, Lyenteria, ꝛc. Auch von einer ſich in den Exkrementen zeigenden Bienenkrankheit: R. (Bienen-R.), ſ. Kirſten Kat. 39 ꝛc. Ferner: Harn-R., Diabetes. Bock Diagn. 163, eine Zehrkrankheit, wobei durch den Urin aus dem Körper mehr als die ihm zugeführten Stoffe abgeführt werden und zwar nach dem Zuckergehalt des Harns: die Zucker-Harnruhr (D. mellitus) im Ggſtz. zum D. insipidus ꝛc. — 2) Schiff.: das Berühren des Grundes (ſ. raken und ſtranden 2): Deß wird uns bald ein böſe R., | denn uns bricht Maſtbaum ꝛc. Brant N. 108^{104}); Indem man dieſe Klippen zur Nacht auch durchs Loth, weil es zu R. bei denſelben ſehr tief, nicht kann wahrnehmen. Olearius Reiſ. 4a ꝛc. (ſ. R.-Recht), ſo auch: Ein Narr verſteht ſich nicht auf Fuhr [Führung des Schiffs], | darum er oft nimmt ein Grund-R. Brant N. 109^{20}; Am 14 Tag Junii ward der Birßig, ſo durch die Stadt läuft, ſo groß . . daß ein geladen Schiff am Fiſchmarkt . . ohne alle Grund-R. wohl gehen mocht. Stumpf 716b ꝛc., ſ. Schm. 3, 124. Ferner die Zſſtzg. auch wie Grundſuppe (ſ. d.), eig. und übertr.: Die heutige Militia iſt zu einer Grund-R. aller untüchtigen Schlingel . . worden. Garzoni 730a. — 3) die letzte Beſtellung des Ackers mit dem Pflug, — des Weinbergs mit der Hacke. Dazu: Die Brache und das Ruhren. Reichart Gart. 3, 27; Das dritte Pflügen zur Saat nennen wir rühren. V. Ländl. 3, 64; Die Winzer müſſen den Boden, damit ſich keine dichte Gras- und Unkrautnarbe bilde, im Sommer abermals graben oder, wie man hier [an der Moſel] ſagt, rühren. Grube 3, 251. Auch: Das Land blieb unbebaut und ungerührt. Frankenb. Chr. 66 (Friſch 2, 135c), ſ. I arten, brachen 2 ꝛc. und Reinhacke. — 4) weidm.: ein Vogel, den man zum Anlocken ſich flatternd rühren läſſt, ſo = Vorlaß (ſ. d.) der Falkner; ferner = Ruhrvogel (ſ. d.) beim Vogelfang, dazu: Rühren, ruhren, röhren, rohren (ſ. d. II 3) und Zſſtzg. — 5) (veralt. und ſchwzr., ſ. Stalder 2, 290, masc.) ein Schlag, den man Einem verſetzt; Hieb, Streich ꝛc., eig. und übrtr.: Kein Volk hat ſo oft als die Deutſchen dem röm. Reich ein R. geben. Aventinus Chr. 120; Ob ihm wohl manch undankbarer Schüler viel harter Stöß und ſcharfe R–en geben. Matheſius Lthr. 203a; Ihren Widerparten . . ein Schmitz oder R. geben. 125a ꝛc.

Anm. Ahd. hruora (Bewegung), mhd. ruor zu rühren, ahd. hruoren, hrôrjan, mhd. ruoren, rüeren (vgl. auch Runs, Anm.). Das fem. gilt in der ältern Spr. auch für die Zſſtzg. Auf-R. (ſ. II), wofür jetzt (ſ. 5) das masc. durchgedrungen iſt, vgl. auch das Genitiv-s: Blutgang der weißen oder „rottenrurß" [rothen R.]. Ryff Th. 24.

Zſſtzg.: Aūf- (ſ. II); Bīēnen- [1]; Blūt- [1 u. ſ. Runs, Anm.]; Grūnd- [2]; Hārn-, Spēiſe- [1] R.

II. Āūfruhr, m., –(e)s; –e (Aufrühre); -. — (f.; –en): eine heftige, Alles wild durch einander wirbelnde und bis auf den Grund aufwühlende Bewegung und Erregung, z. B. (in einander übergreifend): 1) Der A. des Meers, Waſſers, der Wogen, Wellen; Die See iſt in A.; Der Orkan bringt das Meer in A. ꝛc.; Die wilde Göttin [das Meer] . . war A. und ſtürmte. Heinſe A. 1, 18 ꝛc.; Wogen-A . . ., Wellenempörung. Rückert 1, 320; Oftmals fodert die Elb' in des Herbſtnachtſturmes Begleitung | mit hochbrandender Fluth zornig ihr altes Gebiet | . . . Das ermattete Pflugroß | trägt zu des Walls A. Säcke mit dämmendem Schutt. V. 3, 24, zu dem am Wall tobenden A. der Fluthen ꝛc. — 2) (ſ. 1) A. der Elemente; Alle Elemente ſind — die ganze Natur iſt in A.; Sandt' unermeßlichen Sturm der Herrſcher im Donnergewölk Zeus | mit des Orkans A. V Od. 12, 314 ꝛc. Auch (ſ. 5) Daß ich durch die ganze Natur das Horn des A–s blaſen könnte, Luft, Erde und Meer wider das Hyänengezücht ins Treffen zu führen. Sch. 110b. — 3) von gärenden Flüſſigkeiten ꝛc.: Wein . . ., | in dem des Hefens A. tobt. Hagedorn 3, 48 ꝛc. — 4) vom wallenden Blut: Als ein erhitztes und in A. gebrachtes Blut mich aufweckte. G. 22, 15; Ihr Blut | iſt jetzt in A. Sch. 261b ꝛc. Ähnlich auch z. B.: Es reizt ihn der A. der blühenden Lüſte, | der jauchzenden Hügel, der hüpfenden Brüſte. Günther 926, das Wallen des Buſens ꝛc. und beſ. von innerer ſtürmiſcher Erregung: Im frohen A. der wärmſten Gefühle. Bronner 1, 195; Dies bring in A. ihr Gewiſſen, | ihr Schlaf entflieh! B 7b; Tumult und A. in allen Nerven und Adern. Heinſe 1, 151; Wenn uns jeder Augenblick mit Überdruß, Selbſthaß und innerlichem A. drohet. Mendelsſohn Ph. 1, 71; Er brachte ſeinen Freund in A. mit der Nachricht. JP. 25, 90; Das ganze Genua kam in A. um dieſe ſchöne Eroberung. Sch. 145b; Der A., den ſeine Zudringlichkeit [mir] verurſachte. Thümmel 1, 18 ꝛc.; Welcher Angſt-A. [erfaſſt] den Muth? Solger Soph. 1, 39; Vor Gemüths-A. Rahel 2, 337 ꝛc. — 5) ein wirres Durcheinander, z. B.: Den ganzen Duſel und A. in ſeinem Kopfe. König Kl. 2, 205 ꝛc. und nam. von wild erregten Perſ. (ſ. 4): Wie wenn brauſend der Weſt unermeßliche Saaten erreget, | zuckend mit Ungeſtüm und die wallenden Ähren hinabbeugt, | ſo war rings die Verſammlung in A. V. Il. 2, 149; Es flohn die Achaier | zu den geräumigen Schiffen, es tobt unermeßlicher A. 12, 471; Der A., der den ganzen Saal empöret, | ſchreckt Rezien aus ihrer Träumerei. W. 20, 120; Der ganze Saal war jetzt lauter A. und Jammer. W. Luc. 1, 358 ꝛc. — 6) (ſ. 5) Auflehnung und Empörung einer gärenden, wild aufgeregten Volksmaſſe (ſ. Gerüttel): Einen A. erregen, anfangen, anſtiften, anrichten ꝛc., — dämpfen, ſtillen, unterdrücken, bewältigen, beſiegen ꝛc.; Ein A. entſteht, wächſt, ſchwillt an, tobt, glimmt unter der Aſche, bricht in Flammen aus ꝛc.; Daß von A–s Gnaden zu Frankfurt man tagt. Freiligrath Pol. 1, 60; Indeſſen wogt in grimmigem Schwall | des A–s wachſendes Gewühl. G. 12, 10; Wenn der A. ſich noch regen möchte, | ſo ſind es Wellen, die das Ufer ſchlagen, wenn heitrer Himmel ſchon von oben glänzt. 35, 236; Preuß. Landr. 2, 20 § 167; Jenes denkwürdigen A–s, der die . . Niederlande . . von der ſpaniſchen Krone trennte. Sch. 775a ꝛc., auch perſonif.: Da zerret an der Glocke Strängen | der A. 80a ꝛc. und verallgemeint: Ihr A. gegen Gott wurd ſelber Gottes Rach. Haller 154, ſpätre Lesart: Ihr A. rächte Gott [Obj.] ꝛc. — In der ältern Spr. fem., doch ſchon bei Luther Schwanken, vgl.: Die im A. einen Mord begangen. Mark. 15, 7; Um einer A., die in der Stadt geſchah, und um eines Mords willen. Luk. 23, 19; Um's A–s und Mords willen. 25; Entſchuldigen ihn alles A–s. Luther 6, 9a; In der näheſten A. ebd. ꝛc., vgl. Spate 2, 62 ꝛc. Das Femin. z. B. noch: Der A. Saat geſtreut. Haller 81; JoMüller 1, 207; 314; 343 ꝛc. Bſp. der Mz.: In A–en. 2. Kor. 6, 5; Vor A–en . . warnen. Arndt Ber. 300; Aufrühre. Feuerbach Kat. der peinl. Geſ. 3, 52; In Aufrühren ſeinen Vortheil ſuchen. Fiſchart 238a; Da keine Aufrühre der getroffnen Ordnung wegen mehr möglich waren. H. Ph. 14, 328; Wir ſteuren .. den A–en. Luther 6, 316b; Hieraus erfolgten blutige A–e. JvMüller 8, 136; Die Schreckniſſe der A–en. 7, LXVIII; Von den A–en und Gefechten. Zſchokke 8, 144; In Aufrühren und Revolutionen. 180 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Den wüthenden Macht-A. ... Den heuchleriſchen Liſt-A. H. K. 7, 305; In ſchrecklichem Partei-A. JvMüller 1, 342; Dem Straßen-A.; Bändiger der Volks-A–en. JvMüller 24, 187; Die wilden Wogen aller Völkerbewegungen und Welt-A. Arndt E. 253 ꝛc.

Rühr, n., -s; -e: 1) in Zſſtzg.: Eier-R. oder Rühr-Ei (ſ. d.). Stralſ. Kochb. 284 ꝛc. — 2) verkl. in der Volksſpr.: An Etwas (z. B. an dem Kleid) iſt noch nicht ein R–chen = Tickchen, Unthätchen, eine Stelle, die nicht ſo iſt, wie ſie ſein ſollte ꝛc.

Rührbar, a.: was gerührt werden kann: Sein Herz ſo friſch, ſo r. erhalten. Enſe Gall 2, 45; Vor einem auserleſnen Kreis, | der, r. jedem Zauberſchlag der Kunſt ꝛc. Sch. 318a. Ggſtz.: un-r., dazu: Daß der ganze Körper ... in eine Art von Unrührbarkeit und Unreizbarkeit verfällt. G. 37, 52. Ferner (ſ. Zſſtzg. von rühren) z. B.: Bei leichter Berührbarkeit entwickelte ſich Alles von innen bei ihm heraus. 3, 236; Wenn die [dieſe] Materie nicht ſo zarter und un-be-r–er Art wäre. W. 21, 96; G. 12, 306 ꝛc.

Rühren, intr. (haben), tr.: Nbnf. zu rühren (ſ. d.), z. B.: Die dritte Haut [der Weiber] iſt die Menſchenhaut; wer die [ſchlagend] trifft ꝛc... Wer ſie „ruret", der hat gewonnen. Agricola 414; Nicht mit einem Buchſtaben hätte er Das „geruret" [berührt]. Luther 8, 5b; [Die Schrift könnte] Nichts von ſeinen Ehren r. SW. 26, 5 ꝛc., — heute gw. aber nur noch in techn. Anwend., ſ. Ruhr I 3 u. 4.

Rühren, tr., refl. und intr. (haben): 1) intr. m. Angabe des Woher: in Etwas ſeinen Grund und Urſprung haben; davon her-kommen, ſtammen, ſich ſchreiben, — gw. mit danebenſtehndem „her", z. B.: Von dieſem Vorfall ꝛc., davon rührt der Gebrauch, die Sitte, das Sprichwort ꝛc. her; Daher [ſ. d. 5a] rührt der Gebrauch; Woher rührt die Sitte? oder: Wo rührt die Sitte her?; Sie rührt aus dem Orient her; Seine Krankheit rührt von Erkältung, von Unmäßigkeit her; Von dieſer Geſchichte her rührt das Sprichwort. Hebel 3, 313; Herrliche Dinge und Tugenden, die aus dem edlen Podagra her-r. Moſcheroſch Gſch. 4, 533; Weil dies Unbeſtimmte nicht von meiner Wahl herrührt. Rahel 2, 396 ꝛc. Im Allgm. ſelten ohne her, z. B.: Sorge bricht die Himmelsleiter, | weil ſie aus der Erde rührt. Brentano (Kurz 3, 178a), doch in Bezug auf Lehns-Vhe.: Von Einem zu Lehen [ſ. d. 2] r.; Das vom Kloſter zu Lehen r–de Gut ꝛc., ſ. Haltaus 1568. — 2) intr. mit Angabe des Wohin: ſich bis an einen Ort, eine Grenze hin erſtrecken und daran ſtoßen, ſelten (wie be-r.) tr. (ſ. das erſte Bſp., vgl. 3 u. 4): Die Cherubim breiteten ihre Flügel aus, daß eines Flügel rühret an dieſe Wand und des andern Cherub Flügel rühret an die andere Wand, aber mitten im Hauſe rührete [tr.] ein Flügel den andern. 1. Kön. 6, 27 [Daß der Flügel des einen dieſe Wand berührte und der Flügel des andern Cherub berührte die andre Wand und ihre Flügel .. berührten einander, Flügel an Flügel. Zunz]; Eine [Schuppe] rührt an die andre. Hiob 41, 7; Wenn gleich ſeine Höhe in den Himmel reicht und ſein Haupt an die Wolken rührt. 20, 6; Die Leiter rührete mit der Spitze an (1. Moſ. 28, 12), das Schwert bis in (Weish. 18, 16) den Himmel ꝛc.; Wir r. mit Zweigen | in den Himmel hinein. Tieck, Wackern. 2, 1340^{12} ꝛc. Auch zuw. von etwas nicht durch ſeine Ausdehnung, ſondern durch Fortbewegung an Etwas Stoßendes, z. B. intr. (ſ. auch 3 am Schluß): Der Boden, gegenwirkend | ſchnellt ihn zu der luftigen Höhe und im 2ten, dritten Sprunge | rührt er an das Hochgewölb. G. 12, 208 ꝛc. und tr.: So daß er die Erde nicht rührete. Dan. 8, 5 [die Erde nicht be-r–d. Zunz]. — 3) intr. (ſ. 2 u. 4): An Etwas r., faſſen, es anfaſſen (an-, be-r.), z. B.: Rühre nicht, Bock! denn es brennt. Fichte 8, 391; An ſolche Geheimniſſe ſei nicht gut r. G. 19, 182; Ganze Scenen im Stücke, an die ich nicht zu r. brauche. 24, 59 (ſ. u.); Mit einer .. Mahlzeit beſetzt, an welche aber Niemand rührte. Keller gH. 4, 230; Nur an dies Pulver rühre nicht! Prutz Woch. 11; An den Bau des Todes rührte keine Hand. Sch. 513b ꝛc. In einzelnen Fällen kann aber auch mit einer Nüance an mit Dat. ſtehn, wo dann freilich die Bed. 5c zu Grunde liegt, z. B.: Bei der Überarbeitung und Vollendung ſeines Dramas eine Scene, — (Etwas) an einer Scene r., ſie od. Etwas darin nicht ſo ſtehn laſſen, wie es ſteht; ſie od. Etwas daran ändern; Scenen, an denen ich Nichts — oder nicht — zu r. brauche, die keiner Veränderung bedürfen, dagegen (ſ. o.: G. 24, 59) —, an die ich nicht zu r. [eine Hand zu legen] brauche; Laſſen Sie Alles gehen, wie es geht! r. Sie weder an dem Teſtament, noch an dem Vermögen. Prutz Muſ. 3, 135; In einer Sache r. (ſ. 8) ꝛc., ſ. ferner (zu 2): [Die Abendluft] rührt dir kaum am dunkeln Haar. KGroth 18, ſie rührt od. kommt freilich an das Haar, aber ihre Bewegung iſt ſo gering, daß das Haar davon nicht gerührt oder bewegt wird ꝛc. — 4) tr. = 3: Etwas r., in der heutigen Proſa (doch ſ. c) gw.: es an-, be-r., an dasſelbe r., z. B.: a) [Der Seraph] hatte eine glühende Kohle .. und rührete deinen Mund... Hiemit ſind deine Lippen gerührt. Jeſ. 6, 7 [Er ließ be-r. meinen Mund .. Dies berührt deine Lippen. Zunz]; Bleibe daheim und rühre mich nicht [an]. 65, 5; Der Ewige reckte ſeine Hand aus und rührete meinen Mund. Jer. 1, 9 [und rührte an meinen Mund. Zunz, wo an wohl nicht als Präpoſ., ſ. 3, zu faſſen iſt, ſondern als Bſtw. des zſgſtztn. an-r.]; Ein Engel rührte ihn. 1. Kön. 19, 5 [ſtieß ihn an. Zunz]; Er ſpützete und rührete ſeine Zunge. Mark. 7, 33 [berührte mit Speichel ſeine Zunge. Eß]; Sachte ſchlich ſie hinan und rührt' ihm leiſe die Schultern. G. 5, 32 [vgl.: Der Freundin die Schulter be-r–d. 110]; Ich rührte im Aufheben den Saum ihres Kleides. 9, 42; Drauf rührt er ihn mit ſeinem Lilienſtab. W. 20, 51 ꝛc. — b) Etwas mit Worten, — in der Rede r. (heute gew.: be-r.), mit kurzer Andeutung erwähnen: Die Juden hatten ein Feſt ꝛc. .. Das rühret er hie [darauf deutet er hin] und will ſagen ꝛc. Luther 5, 69b; Er rühret's hie aber nur mit kurzen Worten; denn hernach hat er's weiter gehandelt. 381b; 8, 145a; Aber ich muß aufhören, der Greuel, ſo noch viel dahinten [unerwähnt] ſind, mehr zu r., als da ſind: die Bruderſchaften ꝛc. 5, 288a ꝛc., auch z. B.: „Sei unſer! Unſer! ich darf nicht ſagen: mein!" Leiſe, Brackenburg! Du fühlſt nicht, was du rührſt. G. 9, 231, welch wunde Stelle meines Herzens du mit deinen Worten berührſt, triffſt ꝛc., vgl.: Du haſt mein Leid zum höchſten angerührt. Opitz W. 1, 188 ꝛc.; ferner: Mein Urtheil rühret nicht | als nur gemeines Volk. Rachel 8, 203, geht nur, bezieht ſich nur auf —, trifft, betrifft nur Dies. — c) (ſ. a u. 5) von einem Schlag, Streich oder Etwas, das wie ein Schlag das Obj. plötzlich u. heftig trifft, afficiert und erregt: Im gleichen Augenblick | rührt ihm [beim Turnier] des Schwarzen Schaft [Lanze] mit ſolcher Macht, | daß ihm die Sinne ſchwinden und die Kniee brechen, | er ſtürzt. W. 11, 114 ꝛc.; Hero's und Leander's Herzen | rührte mit dem Pfeil der Schmerzen | Amor's heil'ge Göttermacht. Sch. 59a; Auch dich .. | rührte Eos' mächt'ger Bogen. 60a; Daß die Spannader am Gelenk der Hüfte Jakob's gerühret ward. 1. Moſ. 32, 32 [Weil er an den Ballen der Hüfte Jakob's an die Spannader gerührt. Mendelsſohn]; Sobald ihn [den Weinſtock] der Oſtwind r. wird, wird er verdorren. Heſ. 17, 10; So werden wir wiſſen, daß ſeine [Gottes] Hand uns nicht gerührt hat, ſondern es [das Übel] iſt uns ohngefähr widerfahren. 1. Sam. 6, 9; Hiob 19, 21; Wird dich kein Übel r. 5, 19 ꝛc.; Der Schlag (1. Macc. 9, 55), der Schlagfluß (die Apoplexie) rührt Einen, ſehr häufig auch in der heutigen Proſa, vergl. bei Ältern: Vielleicht wird ſie der Tropf [ſ. d.] und Sterbedrüs auch bald r. Luther 6, 359a; Der Tropf, der ſoll den Schelmen röhren! Rollenhagen Fr. 207 ꝛc., ferner ebenfalls ganz gw.: Der Blitz, Donner rührt Einen, z. B.: Ich war wie vom Donner gerührt. Cham. 4, 276; Steht da, wie vom Donner (Sch. 260b), Blitz (W. 33, 27) gerührt ꝛc. und in gehobner Rede: Der Geiſt, vom Ahnungsblitz gerühret. WHumboldt 1, 356 ꝛc.; Vom tagenden Strahl gerührt. V. 3, 48; Von allem Dem, was Aug' und Ohr ihm rührt, | bezaubert. W. 12, 313 ꝛc. u. von etwas Innerlichem als Subj.: Und ſollt den Leſer ſchier die Luſt r., zu wiſſen ꝛc. Luther 8, 114a; Hier rührte ihn von Neuem das Gewiſſen. Seume Sp. 225 ꝛc. — 5) tr.: bewegen, in Bewegung ſetzen, regen ꝛc., — mit verſch. Nüancen (ſ. 8): a) weidm.: ſ. rohren II 3, auch in der doppeldeutigen Zſſtzg.: an-r. — b) von manchen Tonwerkzeugen: ſie durch erſchütternde Bewegung (namentl. Schlagen) zum Tönen bringen, nam.: Die Trommel (Sch. 380b ꝛc.), die Pauke (Rückert Roſt. 19b) ward gerührt ꝛc., auch veraltend (ſ. † Sich, vgl. Haben 19): Bei r–der Trommel, ſ. Devrient 1, 237 ꝛc., ferner z. B.: Die Cither (G. 8, 92; 16, 315), die Laute (Wiedaſch Od. 1, 155), die Harfe r. ꝛc.; Und wird fortan der Wind die Saiten r. (ſ. c). Lenau A. 147 ꝛc. — c) Etwas von der Stelle r.; Da darf nicht ein Stuhl gerückt [ſ. d. 11] und gerührt werden ꝛc., auch z. B.: In Meſſina waren alle Gebäude vom Erdbeben zuſammengerüttelt, aber die Kirche und das Kloſter der Jeſuiten ſtanden ungerührt. Eckermann G. 2, 97 ꝛc.; An einer Sache r. (und rütteln), ſ. 3, ferner z. B.: Der friſche Morgenwind | .. rührt jedes Blatt geſchwind. Tieck (Wackern. 2, 1339^{31}) ꝛc. und beſonders von Gliedern des Körpers: Wenn der Bau'r nicht muß, | rührt er weder Hand noch Fuß. Sprchw.; Wie flink ſie ihr Zünglein rührt!; Nicht fähig, ein Glied nach [zu ꝛc.] ſeiner Hilfe zu r. G. 9, 227; Ohne einen Finger zu r. W. 27, 379 ꝛc., ſ. 7a. — d) innerlich rege machen, auf-, erregen (vgl. e): Ging mit ihm des Heeres ein Theil, welcher [deren] Herz Gott rührete. 1. Sam. 10, 26; Alle kleinen Leidenſchaften, die je mein Herz gerührt. G. 9, 333; 1, 289; Du regſt und rührſt ein kräftiges Beſchließen. 12, 6; Einem das Gewiſſen r. Matheſius Lthr. 133a; Ein Herz zu r. [zur Liebe], welches [ſie] nie gefühlt. Sch. 613b; 621a; Haſt der Tochter Herz verzaubert, | haſt auch meines nun gerührt. Uhland 330; W. 12, 268; Wurde er von der Zierlichkeit der Armen gerührt [zur Liebe erregt]. 2, 126 ꝛc. (ſ. 6a). — Dazu: Etwas rührt Einen nicht, kümmert ihn nicht, hat keinen Einfluß auf ihn, auf ſein Thun, Denken ꝛc.: Daß die Sache ihn eben ſo wenig rühre als etwa ein Stäubchen, das ſich in ſeinen Bart kann gehängt haben. Engel 7, 107; Lauter ſpöttliche Dinge .., die einen Andern irre oder gar abwendig gemacht hätten; mich aber rührte Dies nicht weiter. G. 21, 241; Dieſe Berge waren einſtmals von Wellen bedeckt; ob vor oder nach der Sündfluth, Das konnte mich nicht r. 22, 46; 405; Ich gab, ohne mich hierdurch weiter r. [beſtimmen] zu laſſen, das 2te Stück meiner Beiträge heraus. 39, 455 ꝛc., ferner z. B.: Es reizt mich kein berühmter Titel, | es rührt mich weder Hof noch Pracht. Günther 197 ꝛc. — e) (ſ. d) in engrem Sinn: ſanfte Trauer, wehmüthiges Gefühl, nam. Mitleid erregen: Er wird uns durch ſein Spiel erſchüttern, wenn uns Andre nur r. Engel 7, 120; Hat dieſer Auftritt euch im Innerſten | gerührt, bewegt, noch mehr: erſchüttert. G. 6, 374; Ich bin gerührt, nicht erweicht. 10, 10; Was ich heute geſehn und gehört, Das rührte das Herz mir. 5, 33; Das Adagio hat ihn zu Thränen gerührt. Hartmann BB. 144; Ich unterſcheide 3 Grade des Mitleids, deren mittelſter das weinende Mitleid iſt... Rührung, Thränen, Beklemmung. Rührung iſt, wenn ich weder die Vollkommenheit noch das Unglück des Ggſtdes. deutlich denke, ſondern von beiden nur einen dunkeln Begriff habe. So rührt mich z. E. der Anblick jedes Bettlers. L. 12, 59; „Er nahm ſeinem Vater die Ketten ab und trug ſie".... Das rührte aber den Senat keinesweges [vrſch. e]. Platen 4, 199; Rührung in ſeiner ſtrengſten Bed. bez. die gemiſchte Empfindung des Leidens und der Luſt am Leiden... Unſer Schmerz rührt den Zuſchauer; in einem Jahre erinnern wir uns dieſes Leidens ſelbſt mit Rührung ꝛc. Sch. 1135a; 301a; Dein Herz hat Gott gerührt! | gehorche dieſer himmliſchen Bewegung. 419b; Wie ich ſie r. wollte und bewegen. 426b; FSchlegel GR. 1, 347; Schütze Hamb. Th. 220; Doch konnte Nichts dein eigenlieb'ges Herz mit Wehmuth r. Tieck 10, 75; Zu r. des Königs ſteinern Herz. Uhland 444 ꝛc., ſ. 6b; 11; 12. — 6) intr. oder vielmehr o. Obj. (ſ. 12): a) zu 5d: [Correggio's Amor] rührt nicht, er entzückt. Forſter It. 1, 145; Wem Wenig dran gelegen | ſcheinet, ob er reizt und rührt, | Der beleidigt, Der verführt. G. 1, 29; Das Erhabne rührt, das Schöne reizt. Kant SchE. 5 ꝛc. — b) zu 5e: Selbſt die edlen väterlichen Schmerzen, | ſie überreden nicht, ſo ſehr ſie r. G. 35, 274; Dies Schauſpiel rührt zu Thränen ꝛc. — 7) refl.: a) zu 5c: oft in der Verbind.: Sich r. und regen (ſ. d.); Sich rücken (ſ. d. 2) und r.; Sich nicht vom Platz r. G. 5, 3; Deßhalb rührte er ſich nicht für, nicht wider. Laube Kön. 1, 208; Es rühret ſich keine Luft (G. 23, 167), kein Lüftchen, kein Blättchen ꝛc.; Die Sterne pflegen ſich bei Tage nicht zu r. Opitz (Wackern. 2, 320^{30}) ꝛc. und nam. von geſchäftiger Thätigkeit: Wenn ihr | ſchaffen müſſt und euch r. Echtermeyer 370; G. 1, 54; Noch iſt es Tag, da rühre ſich der Mann! | Die Nacht tritt ein, da Niemand wirken kann. 4, 52; Wenn man ſich rührt, giebt's doch immer Etwas [zu erwerben]. 9, 367; 28, 96 ꝛc., auch: Da rührt ſich Hobel und Säge. 5, 81 ꝛc. — b) zu 5d u. 8: Sein Gewiſſen rührt ſich; Es rührt ſich in ihm der alte Trieb; Wenn die Reben wieder blühen, | rühret ſich der Wein im Faſſe. G. 1, 47 ꝛc. — 8) tr. (ſ. 5): Etwas quirlen, wirbelnd durch einander bewegen: Je mehr man den Dreck rührt, deſto mehr ſtinkt er. Sprchw.; Er rühret es [das Meer] in einander, wie man eine Salbe menget. Hiob 41, 22; Den Mörtel wohl gerühret. Fiſchart B. 39a; Wenn Nas . . den Kübel rührt, ſo riecht er keinen Weihrauch. 10a; Wo Staat und Sitte, Kunſt und Talent mit einem namenloſen Weſen, das man aber Natur nannte, in einen Brei gerührt werden ſollte, ja gerührt und gequirlt ward. G. Zelt. 2, 48; Alles durch einander gerührt. Höfer Schwanw. 27; Gehackte bittre Makronen werden unter die Maſſe gerührt. Scheibler Kochb. 351; Das Mehl rührt man mit der Sahne klar. ebd.; Gerührte Klöße . . . Man rühre 8 Loth Butter zu Sahne. 36; Eier in die Suppe hinein(-)r.; Wegen des hineingerührten Witzes. D. Viertelj. 1, 1, 181 ꝛc.; Miſcht und rührt es, daß der Brei | tüchtig, dick und ſchleimig ſei. Sch. 572b ꝛc., ſeltner: [Die Erynnien] fangen es [das Blut] auf in ſchwarzen Gefäßen, | r. und mengen die ſchreckliche Rache. 507b ꝛc. In ſcherzh. imperat. Bildung: O du infamer Rühredreck, | der du die Stadt in Einem weg | uns durch einander manſcht und planſcht. Droyſen A. 2, 340. — 9) intr.: zu 8: Ich querlte und rührte ſo eifrig als möglich darin. Burow Arzt 1, 254; Rührt um, was [= ſoviel] ihr r. könnt. Sch. 572b ꝛc. (ſ. 3). Nam. auch: R., aus-r. [die Sahne] = buttern. — 10) tr.: Landw. (ſ. 8): a) Das Heu r., in Haufen ſchlagen. Schm. — b) (Den Acker ꝛc.) r. oder ruhren (ſ. Ruhr I 3) und Stalder 2, 290. — 11) im ſubſtant. Infin., z. B. zu 8: Das R. des Breies; Unter fortgeſetztem R. Scheibler Kochb. 117 ꝛc.; zu 10b: Das R. oder Ruhren ꝛc., aber auch zu 6d u. e: Der fühlt ein menſchliches R. [Gemüthsbewegung]. Sch. 63a, ſ. 14. — 12) im adjekt. Partic. Präſ.: a) zu 6e, ſowohl: Herz-r-de klagende Töne. G. 16, 159; Das Feierliche dieſes ſehr einfachen und um ſo herz-r-dern Geſangs. W. 16, 191; Die herz-r-dſten Sachen. 17, 129; 33, 28; Luc. 5, 155 ꝛc. (ſ. herzrührig), als auch nam. oft o. Obj.: Die klägliche, nicht die r-de Geſtalt eines Unglücklichen. Börne 5, 266; Das Tief-R-de. Enſe Denkw. 5, 374; Das natürlich R--de. G. 32, 285; Die Klage . . iſt . . mir immer r-d geweſen [ſ. decken, Anm.]. H. R. 9, 102; Anſtatt r-d, romanhaft. L. 3, 207; Das r-de Luſtſpiel. 4, 109; Für E. mußte es r-d ſein. JP. 7, 96; Eurer Thaten Verdienſt meldet der r-de Stein. Sch. 76a; 1135a; ꝛc. — b) R-de Reime werden in der ältern deutſchen Poeſie ſolche konſonierende Berührungen genannt, die nicht ſtatthaben ſollten. Schm. 3, 123. — 13) im adjekt. Part. Paſſ., z. B. zu 5d: Von ihrem Reiz gerührt. Sch. 54a; Gerührt zu der Herrſcherin Füßen, | ſtürzt ſich der Menge freudig Gewühl | und die rohen Seelen zerfließen | in der Menſchlichkeit erſtem Gefühl. 56a; Peter dankte ſeinen Eltern aufs gerührteſte. Schwab V. 1, 47 ꝛc. und nam. zu 5e: G. 5, 9; Ein gerührter Zuſchauer. W. 5, 30; 9, 239 u. o. Auch im Ggſtz. z. B. zu 5d: Mein Herz war ungerührt [von Liebe] und unbeſchäftigt ꝛc. G. 22, 89; Daß deine Wünſche mich nicht ungerührt, mich nicht unbewegt laſſen. 15, 13; Mit ungerührtem Auge [theilnahmlos] ſaht ihr die Saaten grünen. Sch. 313 ꝛc. und beſ. zu 5e: Ungerührt, mit ungerührtem Auge, Herzen fremdes Leiden ſchauen ꝛc., aber auch z. B. zu 5c (ſ. d.), 10b ꝛc. — 14) Rührung, f.; -en: a) zu 5d u. e (ſ. d., nam. L. u. Sch.): Geſunde Rührungen, die aus reinem Herzen quellen. Börne 3, 26; Mit edler männlicher Rührung. G. 5, 92; Daß die Rührung von dem Erhabenen mächtiger iſt wie die vom Schönen. Kant SchE. 10; Tiefe Rührung leuchten eure Blicke. Körner 130a; L. 4, 1; Eine ſchmerzhafte Rührung der Seele. Sch. 688b; Die ſchmelzenden Affekte, die bloß zärtlichen Rührungen ꝛc. 1127a; Schlegel Dr. 2, 2, 152; Die fromme Rührung. Tieck 16, 117; W. 27, 43 ꝛc. — b) in Zſſtzg.: Ankerrührung, ſ. Röhring u. 3. — 15) Rührer zu 8: a) zuw.: eine Etwas umrührende Perſ. (weibl. Rührerin). — b) ein Werkzeug zum Umrühren, z. B. des Ganzzeugs bei der Papierfabr. (eine ſich umdrehende Welle mit 4 Schaufeln. Karmarſch 2, 809), des geſchmolznen Glasſatzes (in Geſtalt einer unten geſchloßnen Röhre. 119) ꝛc.

Anm. S. Ruhr 1; ruhren; röhren.

Zſſtzg. z. B.: Áb- [8]: Kochk. (vergl. abkochen 1; 2): 1) unter Rührung fertig bereiten, abquirlen, abmachen (2): Die Eier a. Scheibler Kochb. 117; Rührt hiervon auf dem Feuer einen gelinden Brei ab. 350 ꝛc.; Bouillon mit einem Ei abgerührt. Spielhagen Pr. 8, 125; Abgerührte Klöße, worunter auf dem Feuer Eier gerührt ſind ꝛc. — 2) durch Rühren abſondern: Die Pflaumen a., von den Steinen trennen. — An-: 1) [2] Schweben zwiſchen Himmel und Erde, und r. nirgend an. Luther 8, 124b; Sprang er ſo behend zwiſchen den Hackmeſſern durch, daß ihn keines anrührte. Grimm M. 142 ꝛc., ſ. 2. — 2) [4] Etwas a., be-r.: Seines Kleides Saum (Matth. 14, 36), Einem die Füße (2. Moſ. 4, 25) a. ꝛc.; Die Speiſen wurden kaum angerührt [bei Tiſch] ꝛc.; Von ſolcher Laune, wo Mademoiſelle ihn nur mit Sammethandſchuhen an-zu-r. traute. G. 29, 270; Da ich das Werk kaum mit den Fingerſpitzen angerührt habe. W. Luc. 4, 82 ꝛc.; veraltend: Er hat meine Ehre angerührt [jetzt gw. angetaſtet]. Delling 1, 23 ꝛc.; Etwas (mit Worten) a. [4b], be-r., z. B. Fiſchart B. 242 ꝛc.; Was mich an(be)rührt [anbetrifft]. Schm. ꝛc. — a) ſelten [5d, e] ſt. des Grundw.: Ihn rührte unſre Noth nicht an. Sch. 549b. — b) (Kräutchen) Rührmichnichtan! volksth. Bez. einer Pflanze und danach übrtr., ſ. Kraut 11 u. 2: Er hat ganz das Anſehen ſo eines vornehmen Rührmichnichtan. G. 19, 87; Ich möchte nicht gerne für ein Kräutchen Rührmichnichtan . . gelten. Kinkel E. 198 ꝛc. — c) Nicht rühr an! volksth. Formel, womit man Etwas weit wegweiſt, entſchieden das Nicht-Statthaben von Etwas ausdrückt = bei Leibe nicht ꝛc., z. B.: Arnim Sch. 2, 248; König Mar. 1, 154; L. 2, 317 ꝛc. — 3) [8] Kochk.: a) unter Umrühren an eine Speiſe thun: Eier, Mehl a. ꝛc. — b) eine Speiſe zuſammenrührend anrichten: Der einen Salat, eine italiäniſche Olla potrida anrührte. Gutzkow R. 9, 191 ꝛc., auch übertr.: Ich weiß ſchon, wer den dummen Brei (ſ. d. 1a) angerührt. FMüller 2, 98; Na, da haſt du 'was Schönes angerührt!, angerichtet ꝛc., ſ. ein-r. — 4) [5]. — Āuf-: 1) [8]: 1) durch Rühren in die Höhe bringen, aufwühlen, aufregen, eig. und übrtr.: Den Bodenſatz der Flüſſigkeit, die Flüſſigkeit, den Dreck ꝛc. a.; Die Hefe a.; Bis [in der Sprachverwirrung] alles Aufgerührte ſich wieder geſetzt und wie ein Getränke, ſo gegoren, endlich aufgekläret. Leibnitz (Wackern. 3, 1001^{18}); Meiner Pein | geſunkne Hefen auf-zu-r. Nicolai 2, 89; Alte Geſchichten ꝛc. a. Gotter 3, 445; Höfer B. 155; Immermann M. 3, 13; Keller LvS. 228; Finſternis verlöſche die Unthat auf ewig und der Tod rühre ſie nicht auf! Sch. 132a; Unwillen über die neue Aufrührung der Sache. Enſe Tag. 4, 36 ꝛc.; Der Sturm rührt das Meer auf; Bald ward vom mächt'gen Zugwind aufgerühret | der Schnee in Wirbeln. Cham. 4, 34 ꝛc.; Krieg a. Logau 1, 3, 18; Wenn ich . . alle Staaten . . | zu meinem Schutz aufrühre und bewege. Sch. 414a; Die Leidenſchaften, die Geiſter, die Volksmaſſe, den Pöbel (Sch. 132a) a. (ſ. Aufruhr) und ſo bei Älteren auch o. Obj.: Sie haben wider Ottonem aufgerühret. Hedion Kirch. 352a = ſich empören, dazu: Aufrührer. 1. Macc. 15, 3 ff; Enſe Tag. 2, 313; Der die Obrigkeit für Obrigkeit nicht erkennen will oder ſich wider ſie ſetzet oder auflehnet, der iſt ein Aufrührer. Luther 5, 11a; Erzaufrührer. 6, 10b ꝛc.; vralt. o. Uml.: Aufruhrer. SW. 26, 46; Gottesräuber oder Himmelsaufruhrer. ebd. ꝛc., ſ. aufrühreriſch. — 2) [8] ſelten: rührend auflöſen: Alles Mark im Thun wird in einen weichen Kinderbrei von Worten aufgerührt. Görres Ver. 161 ꝛc. — 3) mundartl. Bedd. ſ. Stalder. — Āus-: 1) [9]. — 2) ſ. röhren 2a. — Be-, tr.: 1) [2] an Etwas rühren, ſtoßen, grenzen, eig. u. übrtr., ſ. [2]: 1. Kön. 6, 27 und Dan. 8, 5 bei Zunz; Hebt er ſich aufwärts | und berührt (ſ. 2) mit dem Scheitel die Sterne, | nirgend haften dann | die unſichern Sohlen. G. 2, 66 ꝛc.; Der Fluß berührt die Stadt; Die verglichnen Ggſtde. b. ſich (oder einander) in vielen Punkten, gehn aber in vielen weit aus einander; Die Vhe. trafen nicht zuſammen, aber ſie berührten ſich. G. 20, 254 ꝛc. — a) (Math.) Eine grade Linie berührt (tangiert) eine Kurve, wenn ſie — ſo lange dieſe ihre Krümmung nicht ändert — nur einen Punkt mit ihr gemein hat; Die b-de Gerade oder die B-de (Tangente); Die Kreis-B-de ſteht ſenkrecht auf dem Halbmeſſer ꝛc.; Zwei Kurven b. einander oder ſich, wenn ſie eine Tangente gemein haben. — 2) [4] an Etwas rühren, es anrühren, anfaſſen ꝛc., zuw. nah an 1 grenzend, eig. u. übertr.: a) ſ. Belege in [4], ferner z. B.: Etwas mit der Hand, mit den Fingerſpitzen, mit den Lippen, mit dem Munde, mit dem Fuß b. ꝛc.; Was Midas berührte, wurde zu Gold und in gehobner Rede: Kann, was er will, zu Gold b. [b-d verwandeln]. JAEbert Ep. 1, 99 ꝛc.; Etwas leiſe, ſanft ꝛc. b., Eine wunde Stelle b.; Dioklea berührte mich durch dieſe Rede an einem ſehr empfindlichen Theile. W. 16, 109; Wir wollen dieſe Saite (ſ. d.) nicht b. 1, 106; Muß dieſen Punkt wenigſtens ſtreifweiſe b. [4b]. H. R. 9, 187; Was der Wohlſtand entweder gar nicht zu b. [4b] oder doch zu bemänteln gebieten würde. L. 8, 476 ꝛc., vergl. (veralt., Kanzleiſpr.) als adjekt. Partic.: Berührt, nicht bloß = flüchtig erwähnt, ſondern übrh. = erwähnt, oben genannt ꝛc., z. B. Berlichingen 11; 127; Zinkgräf 1, 125; 227 ꝛc. und intr.: Darvon wir auch droben berührt [geſprochen] haben. Luther 6, 296a ꝛc. — ferner z. B.: Speiſen b., eſſend; Eine Stadt b., auf der Reiſe durchkommend ꝛc.; Sie hätten denn aufs Neu der Heimath Strand berührt [betreten]. Sch. 30b ꝛc.; Das nahe Glück berührt' ich ſchon im Geiſt. G. 13, 310; Die zärtlichen Herzen, ein Pfuſcher vermag ſie zu rühren. | Sei es mein einziges Glück, dich zu b., Natur! 1, 282; Aurora berührt ſie | mit den ewigen Strahlen | als die ragenden Gipfel der Welt. Sch. 492a ꝛc. — b) (ſ. a) als verhüllender Ausdruck: Ein Frauenzimmer b., ihr beiwohnen. 1. Moſ. 20, 4; 6 ꝛc. — c) Etwas berührt Einen (geiſtig), vergl. [5d], es trifft ihn, ſein Intereſſe, Theilnahme ꝛc. erregend, z. B.: Vor allen Dingen berührt uns, wie . . die Bemühung der Deutſchen aufgenommen ſind. G. 33, 196; Sobald eine Sache nur im mindeſten euch ſelbſt berührt. Klinger 10, 37; Etwas berührt Einen nah (G. 27, 373), innig (15, 152), tief ꝛc. oder mit Bezug auf die Art der Empfindung und des erregten Gefühls: Das berührt mich (un)angenehm; Ich fühle mich davon ſchmerzlich (freudig) berührt ꝛc., vgl. auch bei Ältern: Was mich (an)berührt, betrifft ꝛc. — d) ſ. c u. [4d]: verletzend, ſchadend treffen: Daß gemeines Tages Schlechtnis | weder mich noch Die berühret, | die ꝛc. G. 4, 18; Biſt du mein, was kann dich mehr b.? 13, 322; Gift noch Dolch, | einheim'ſche Bosheit, fremder Anfall, — Nichts | kann ferner ihn b. Tieck Makb. 3, 2; Traf ihn der Blitzſtrahl. | Unglück hat ihn berührt. Xen. d. Ggw. 173 ꝛc. — e) veralt. ſt. des Grundw. [5e], z. B. Olearius Baumg. 47b ꝛc. — 3) zu 1 u. nam. 2: a) im ſubſt. Infin. (ſ. b u. 2a): Ich überlaſſe mich leidend dem all-eindringenden B. der Natur. Forſter A. 3, 190; Dreimal entſchlüpft das Bild dem feurigen B. Sch. 37a; Fühlt er an ſeiner Wang' ein geiſtiges B. W. 20, 220, vgl.: Wenn er an ſeiner Wang' ein geiſtig Wehn verſpürt. 234 ꝛc. — b) (ſ. a), z. B. zu 1: Die Berührung der Kreiſe ꝛc.; Die Grenzberührung der verſch. Poeſien. Gervinus Lit. 5, 611 ꝛc. und zu 2: Wir betaſten Alles durch Berührung. G. 3, 231; Der Kranke fühlt auch ſchmerzlich die leiſe Berührung. 5, 85; Die Schilderung ſeiner . . ärztlichen Vhe., merkwürdiger Berührungen und Einflüſſe. 27, 351 ꝛc., auch (2b): Einer, den ein Weib erquicket und ergetzt, | der alle ſeine Luſt auf die Berührung ſetzt. Opitz (Wackern. 2, 325^{3}), vgl.: Ohne alle Berührnis männlicher Vermiſchung ꝛc. Zwingli 2, 10. — c) im verneinten Partic.: Unberührt von mir. Rückert Morg. 1, 33; Eine noch unberührte [unerwähnte] Schwierigkeit. Beitr. z. d. Sprachk. 1, 218; Die Ruder lagen unberührt. Wackern. 4, 1298^{39}; Die Speiſen ſind noch unberührt ꝛc. und übertr.: Etwas bezaubernd Friſches, Unberührtes und Jünglingshaftes. Scherr Rem. 1, 126. Dazu: Die Mutter . ., die . . in der Unberührtheit ihres Weſens noch ein Mädchen ſchien. OLudwig Himm. 89; Lewald W. 2, 170; Prutz DMuſ. 1, 2, 42 ꝛc.; ſeltner (zu 2c): Aus perſönlicher Unberührtheit [als Unbetheiligter] dies Urtheil gefällt. Gervinus Lit. 5, 39 ꝛc. — 1. Dúrch- [8]: 1) gehörig durch einander rühren. So rührt man die Maſſe auf dem Herde abermals durch. Karmarſch 1, 250; 197; Mit ein wenig Waſſer oder Milch durchgerührt. Stralſ. Kochb. 284 ꝛc. — 2) rührend durch ein Sieb, Durchſchlag ꝛc. treiben. — II. Durch-: = I1, auch z. B. (übrtr.): Von dir wird meines Herzens Grund | .. geläutert und durchrührt. Opitz W. 4, 32. — Éin- [8]: in Etwas — als Zuthat oder in ein Gefäß hinein rühren: Eier e. in die Suppe, in die Pfanne; Chinapulver, die er mir dutzendweiſe eingerührt hat. Thümmel 4, 212 ꝛc. Übertr. (ſ. einbrocken, an-r. 3b): Eine ſchöne Geſchichte, die man uns e. will. Prutz Muſ. 3, 8; Was Sauberes eingerührt. Roquette Hühn. 3; 8; Mir iſt ein Unglück, ach, und ein großes eingerührt. V. Ar. 3, 13 ꝛc. — Hér- ꝛc.: 1) [1]. — 2) z. B. hinein-r., a) [2]. — b) [8]. — Úm- [8]. — Ver-: 1) [8]: rührend zu einer gleichartigen (breiigen) Maſſe verarbeiten. Krünitz 7, 452; Muſterz. (55) 108a ꝛc. Zu einem allgemeinen Humanitätsbrei ver-r. Schwegler (46) 712 ꝛc. — 2) [5; 8] in Etwas rührend, wühlend es in Unordnung bringen. — Wég- [7a]: Er hat ſich von dort nicht weggerührt. Kompert NGſch. 1, 65. — Zer- [8]: aus einander rühren; rührend zerreiben, zerkleinern ꝛc.: Zerrührte Kartoffeln (Pürée); Beim Vermiſchen mit einer Maſſe darf der Eiweißſchnee nicht zerrührt werden. Scheibler Kochb. 351 ꝛc. — Zuſámmen-: 1) [8] Zum unbedeutenden Brei z. G. 7, 219; Jahn M. 185 ꝛc. — 2) [2] an einander rühren, ſtoßen, grenzen: Darum rühren Aberglauben und Unglauben unmittelbar zuſammen. Zſchokke 1, 59 ꝛc. — Zwíſchen- [8] ꝛc.

Rühr-er, m., -s; uv.: ſ. rühren 15 und Zſſtzg., nam. aufrühren 1. — **-eriſch**, a.: in Zſſtzg.: Auf-r.: aufrühriſch (ſ. d.): Eine a–e Menge. Feuerbach Krit. d. peinl. Geſ. 3, 49; Der a–ſte von der ganzen Sorte. Freſe Bed. 1, 68; Klinger 8, 100; W. Cic. 1, 254 ꝛc. — **-haft**, a.: 1) rührend: R–e Dramen. — 2) der Rührung zugänglich, leicht gerührt: Es hätten ſechs r–ige Seelen ſo viel Thränen weinen können. vHorn Schmj. 33. — **-icht**, n., -(e)s; -e: etwas Zuſammengerührtes, Miſchmaſch (ſ. Rührei): Ein R. von Schuft, Bettler, Jatzmatz ꝛc. V. Gb. 3, 198; Ant. 1, 9; 72 ꝛc. — **-ig**, a.: 1) ſich leicht rührend, raſch von Bewegung und zum Thun, agil, alert (rührſam): Jach, wie Windeswirbel fährt | und r. Laub und Staub empört. Z. 52b; Raſch und r. Freiligrath H. 145; Thätig und r. G. 5, 28; 9, 214; 12, 128; 29, 164; 33, 327 ꝛc.; Die Beine gängiger und die Arme r–er machen. Gotthelf Sch. 77; R. auch im Haus bei allem Thun. Kinkel 459; E. 410; Kohl Südr. 1, 280; Sealsfield Tr. Reiſ. 1, 24 ꝛc., auch meton., z. B.: Wenn ich nur ein Geſchäft wüßte, ein r–es. G 14, 165, wobei man r. thätig ſein muß; Ihre r–e Dienſtfertigkeit. Lewald Hel. 2, 116; Einen r–ern Stand. Zinkgräf 2, 24 ꝛc. Dazu: Fleiß, R–keit. G. 14, 184; Wir erfreuten uns an der R–keit ſo mancher Fabriken. 22, 222; Voll geſchäftiger R–keit. Platen 4, 318; Stahr It. 2, 452 ꝛc.; Das linkiſche Weſen aller rechtlichen Leute und die Schlangen-R–keit aller Unrechtlichen. Börne 2, 490 ꝛc. — 2) (ſelten) rührend (ſ. rührſam 2). Rahel 2, 214. — 3) (ſchleſ.) geſtockt: Ruhrige [faulige] Eier. Weinhold. — Zſſtzg. z. B.: Áuf-: aufrühriſch (ſ. d.): Die a–en Sachſen geſtillet. Stumpf 224a ꝛc. — Be-: rührig: Trotz ſeines Alters noch ſehr b. Engel 12, 228; Tieck 5, 43; N. 4, 108; Dieſe .. B–keit der Junge. Gſ. R. 1, 180; Da grade jetzt die Seelenfiſcherei im Trüben ſo b. iſt. V. Ant. 1, 154 ꝛc. — Éhren-: 1) Jemandes Ehre anrührend, d. h. antaſtend, verletzend: E–er Angriff. Fichte 8, 68; Vernichtet mit wenigen e–en Schmähzeilen alles Lob. G. 4, 252; Heinſe A. 2, 59; Ich will damit gar nichts E–es ſagen. Kohl J. 2, 107; So gewiß Ihnen dieſes Papier höchſt e. iſt. Kleſſing Reich. Fr. 77; Möſer Ph. 4, 127; Tieck N. 1, 20; V. Ländl. 1, 109; W. 14, 108 ꝛc.; Wegen dieſer verſificierten E–keit [Schmähung ꝛc.]. König Jer. 2, 175. — 2) zuw.: den Begriff der Ehre, des Anſtändigen verletzend, unanſtändig: Unfläthige, e–e Zoten. Zinkgräf 1, VII. — Ge-: rührig. Arndt Stein 131; Thätigkeit und G–keit. E. 287. — Háupt-: (veralt.): das Haupt rührend, hervorſtreckend ꝛc. Fiſchart B. 138b. — Hérz-: herzrührend: Der Pfarrer hat's auch gar h. gemacht. Auerbach Ed. 188. — Schlág-: vom Schlag gerührt, apoplektiſch. — Ún-: Ggſtz. zu rührig: Steif und un-r. Börne 1, 218 ꝛc. — **-iſch**, a.: in einigen Zſſtzg. = rührig, ſo: Áuf-: in Aufruhr begriffen; Aufruhr erregend, ihm gemäß ꝛc.: A–e Geſinnungen. Börne 3, 229; Daß jede Philoſophie a. iſt. Frzfr. 4; 24; Fiſchart B. 238a; Fragen, die mein ganzes Herz a. machten. Gellert 3, 339; Geßner 3, 153; Die a–e Menge. .. Ihre a–en Unternehmungen. G. 9, 67; 10, 153; A. zu wühlen. Hartmann BB. 349; H. R. 7, 266; Das Heulen a–er Meere. EKleiſt 2, 36; Luther 5, 176a; 6, 7a; 131b ꝛc.; Sch. 144a; W. 14, 36; 85; 107; HB. 1, 122 ꝛc. — Éhren-: Schweinichen 3, 227 ꝛc. — **-nis**, f.; -ſe: in vralt. Zſſtzg.: Be-: ſ. berühren 3b. — **-ſam**, a.: rührig: 1) Ein ſchlichter r–er Mann. Gartenlaube 9, 638a; Gutzkow Z. 1, 155; Die Ausſicht .. machte ihr die Hände vollends noch r–er. R. 5, 385; Die Menſchen werden, beobachtet, im Guten und Schlimmen nur r–er. 2, 28; R–keit. 3, 235; Werner Oſtſ. 1, 147 ꝛc.; Ein be-r. Kind. Lthr. 268; Äußerſt träge und un-r. Finck Schl. 164 ꝛc. — 2) rührend: Das r–e Lied. Auerbach Ed. 84; R. war der Anblick. Gotthelf 5, 144; G. 401 ꝛc.

Rühſam: ſ. ruheſam.

Rühß, f.; 0: (ſchwzr.) ein der Meeresfluth ähnl. Steigen und Sinken des Waſſers mancher Seen (des Boden- und Genferſees), ſ. Appel Rhein 199; Schwäb. Wörterb. 442, vgl. Rauſch, Anm.

* **Ruīn** (lat.), m., -(e)s; -e: 1) (ohne Mz.) das Zu-Grunde-Richten und -Gehn; Verfall, Untergang, Verderb: Keine Vollkommenheit zum R. des Ganzen übertrieben. Engel 4, 12; Aus gänzlichem R. wieder neu aufgebaut. Fallmerayer Or. 2, 48; Unter der Länder R. grabt euch den tiefern R., | Unterdrücker! Knebel 1, 22; Ihren R. beſchleunigt. Sch. 688^{b}; Krachte der Flamme R. Schlegel (Wackern. 2, 1301^{38}); Den R. ſeines Vermögens. W. Luc. 4, 22 ꝛc.; Selbſt-R. [R. des einzelnen Selbſt]. Ruppius G. 27; Welt-R. JvMüller 6, 225 ꝛc. — 2) (ſ. 1) veraltend ſtatt Ruine: Anmuth lacht aus dem R–e (1) wieder. WHumboldt 3, 400; Bauren ſpielten .. am römiſchen R. JGJacobi 1, 1, 15; Die ganze Inſel ſcheint vulkaniſcher R. W. 20, 189; Ein ſtummer, | verödeter R., wo nur die Pfeiler ſtehn. 229; 257; Ein von Skorbut und Berola zerfreſſener elender R. von einem Menſchen. 35, 96 ꝛc. — **-e**, f.; -n; -n-: etwas Zertrümmertes, Zerfallnes, nam. von Bauten, — Trümmer (ſ. Ruin 2): Die R. des [Kölner] Doms, denn ein nicht fertiges Werk iſt einem zerſtörten gleich. G. 22, 216; Das Alte ſtürzt, es ändert ſich die Zeit | und neues Leben blüht aus den R–n. Sch. 542b ꝛc.; Vulkaniſche Berg-R–n. Matthiſſon 105; Die Brand-R–n der Mühle. Gartenl. 10, 99a; Statt der ſtolzen Burg-R–n. Beck Fahr. Po. 4, 22; Zur Burgruin' am Waldesrand. Cham. 4, 35; In meiner Seele dieſe Eden-R. JP. Fat. 1, 195; Ob Alles [beim Katarakt] rings zerklafft in Fluth-R–n. Herrig 30, 458; Das alte verfallene Schloß in ſeinen großen und ernſten Halb-R–n. G. 26, 49; Die Halb-R. 24, 154 ꝛc.; Die Palaſt-R. Fallmerayer Or. 2, 50; Schloß-R. ꝛc. — **-enhaft**, a.: ruinenartig: Die Häuſer beſchädigt und r. Freytag Bild. 2, 212; Hackländer Tag. 1, 32; 2, 256; Wechſ. 1, 5; Schücking Gſchw. 1, 20 ꝛc.; R–igkeit. — **-īeren**, tr.: zur Ruine machen ꝛc.: Ruinen ſieht man als maleriſch intereſſant an | und fühlt nicht, daß man ſo eben auch ruiniert wird. G. 3, 98; Die ruinierte Stadt. Iverſen 54a ꝛc., oft allgem.: zu Grunde richten: Wer ſich durch Würfel | und Tänzerinnen ruiniert. W. HB. 1, 258; Etwas r., kaputt, entzwei machen; Zſſtzg.: Daß die Hirſche .. mein' Müh und Schweiß ver-r. Immermann M. 1, 313; 's muß Alles verruiniert ſein! Scherr Gr. 2, 105; 106 ꝛc. — **-īerig**, a.: Alles ruinierend; zerſtörungsluſtig: Du r–er Mann! OLudwig Thür. 1, 100.

Rük ꝛc.: ſ. I. Ruck. — **Gerüll**: ſ. Gerölle.

Rüllen, intr. (haben): brüllen (ſ. d.). Spate, ſ. Schm. 3, 81; auch: Etwas aus-r. Waldis Eſ. 4, 88 ꝛc.

Rülp, m., -(e)s; -e: Rülps (ſ. d.): Laſſen ſie einen R. fahren von Branntwein. Schuppius (Wackern. 3, 729^{32}) ꝛc., ſ. Schm. 3, 81. — **-iſch**, a.: in der Weiſe eines groben Rülpſes, flegelhaft. Philander 1, 439. — **-s**, m., -es; -e: 1) (Tonw.) aufſtoßender Magenwind: Eben bläſt | der infame Stänker mir einen R., durchaus verkäſt | ins Angeſicht. Droyſen A. 2, 103; L. 13, 600 ꝛc., auch: Die Rülze und Fürz. Garzoni 790 ꝛc. Auch: Grülps, Grölps, Grölz (ſ. d.), Grepps (ſ. rupfen, Anm.) und z. B.: [Des Magens] aufſteigende Winde und Grellpitzer. AClara EſA. 1, 452; Läſſt einen Furz gehen und hernach einen Kreppſer, ſ. Prutz GſchTh. 217 ꝛc. — 2) (ſ. 1) grober ungeſitteter Menſch: Ein grober „Rilppes". AClara (Wackern. 3, 915^{4}); Ein famoſer Bier-R., ein Urburſche ꝛc. Gotthelf Sch. 78 ꝛc. und oft: Ein Rülz. Fiſchart Garg. 223a; Luther 3, 81; SW. 26, 4 ꝛc., beſ. in der Verbind.: Ein grober Rülz und Filz. 46, 6; Etliche Rülzen und Filze. Luther 4, 386a; Rülze, Filze. 8, 206b ꝛc.; Der grobe Filz, Rulz und Tölpel. SW. 26, 31 ꝛc., ſ. Rüpel. — **-ſen**, intr. (haben): einen Rülps laſſen: Die Flatulanz mit ihrer Bewegung nach aufwärts. .. Im R. Schmarda 1, 123; Wenn ſo ein Menſch .. | durch alle Gaſſen läuft und Verſe rülpſt. W. HB. 2, 242 mit Anm.: Ich bitte um Vergebung für dies Wort, aber es ſteht im Original und ſteht ſo ſehr am rechten Ort ꝛc.; Ihm ins Geſicht zu nieſen und zu r. Merck 1, 198 ꝛc., auch: Läſſet einen Pfui-dich-an .. ſtreichen .., rülzet. Rachel 8, 68; Rulzen, farzen. Olearius Reiſ. 106b ꝛc. und — wie grölzen (ſ. d.) — auch zur Bez. dumpfgrollender, brummender Töne: Rulzt, brummt nach Bären Art. Rollenhagen Fr. 359; Die Wildſchweine .. mit heftigem Rülzen. Ryff Th. 6 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Mir hat er ja den ärgſten Duft des Käſes eben angerülpſt. V. Ar. 1, 382; Nachdem [ſo wie] ein Bau'r ausrülzt. Schottel 1009 ꝛc.

Rülz ꝛc.: ſ. Rülps ꝛc. — I. **Rúm**, adv.: herum (ſ. d. und her 1f) z. B. Holtei Lammf. 1, 213 ꝛc.

II. * **Rúm(m)** (engl.), m., -s; 0: aus dem Saft des Zuckerrohrs bereiteter Branntwein (vgl. Rack 3b). Karmarſch 3, 17; Kl. Od. 2, 15; Einen R. trinken. Temme Schw. M. 2, 39 (ſ. Schnaps).

III. **Rúm(m)**, interj.: in Verbind. wie: Rum(m) wiedebum(m) ꝛc. als Nachahmung von Trommeln ꝛc.

Rúmmel: I. m., -s; uv. (ſ. Rumpel ꝛc.): 1) etwas Rummelndes, ſo nam.: R. (Rommel) = Kornrolle, ſ. d., vgl. rummeln 3. — 2) (ſ. 1) Gerümpel, etwas auf einen Haufen durch einander Geworfnes, Geräth ꝛc.: Feuergeſtell und Topf | und der andre R. angebranntes Kochgeräths. V. Ar. 383; In einen R. zuſammenwerfen. Myth. 1, 52; Wie er den R. zuſammengeſchmiſſen. Willkomm Sag. 1, 35 ꝛc. — 3) (ſ. 2) Etwas in Bauſch und Bogen, ohne Auswahl und Sortierung: Den ganzen R. [Kram, die ganze Geſchichte ꝛc.], — Etwas im R. kaufen; Die Märchen, die übrig bleiben, bilden den „R." und werden im R. an einen Jungen verſteigert. vHorn rhD. 2, 10; Muß die Zeit lehren, ob einer .. von ihnen .. unter die Nummer [ſ. d. 2a] kommen werd oder ob ſie ihr Lebtag im R. bleiben. Muſäus Ph. 2, 48; Was betrachteſt du die Wieſenblumen ſo im R. wie einen gelben Teppich, .. beſtimme die Species jener Ranunkeln! Raumer Päd. 3, 1, 150 ꝛc. — 4) (ſ. 3) allgemeine Bez. für Etwas mit allem im Beſondern dazu Gehörigen (vgl.: Kram 1, Handel 1, Geſchichte, Zeug, Ding 5 ꝛc.): Und Alles, was ſich ſonſt gehört zu Heerſchau und Paradeſpiel | Ihr kennt den ganzen R. ja. Freiligrath Ça 35; Leſer, die den R. einer Tragödie nicht recht gut verſtehen. L. 7, 224; Mein Herr verſteht den R.; er weiß, daß der Weg zu den Fräuleins durch die Kammermädchens geht. 1, 544; Nur Venus ſah den R. ein. JBMichaelis 226 [„den Handel". Matthiſſon A. 9, 170]; JP. 21, 64; Prutz E. 3, 313; Seume Sp. 160; Der Alte kannte den R. Spielhagen Pr. 4, 242; V. Ant. 2, 97; Die Herren .. verſtehen, den R. ganz richtig in ihrer Manier auszubeuten. Volksz. 8, 26 ꝛc. — 5) (ſ. 4 und 1) ein Handel, Vorfall lärmender Art, Rumor, Auflauf (Stalder), auch Feldzug, (ſcherzhaft oder verächtlich): Der Hauenſteiner R. [Krawall]. Scheffel Tr. 180; Wie der R. [Feldzug] aus war. Spindler Vog. 2, 66; Hatten ſie deßhalb immer einen R. [Streit] mit des Kaiſers Leuten. Willkomm Sag. 1, 280 ꝛc.; Ein Helden-R. [-Lärm]. Kürnberger N. 2, 178; Haben Manche den [Tiroler] Heldenkampf von 1809 als einen albernen Pfaffen-R. bezeichnet. Gartenl. 10, 294 ꝛc. — 6) im Pikettſpiel: die höchſte Anzahl von Blättern einer Farbe, die der Spieler in der Hand hat: Der R. (la ronfle, les points). L'Hombre 118. — 7) (in Franken) = Geldrolle (vgl. 1). Schm. — 8) gew. mit Uml. Rümmel: a) Forſtw.: ein Sägeblock, Schrot (ſ. d.). Döbel 3, 44b. — Ferner = Rinne, Rille, nam.: b) Müller.: in den Mühlſteinen (ſ. Hau-Schlag). — 3) Reepſchläg.: ſ. Lehre 1h. — II. n., -s; 0: in Zſſtzg.: Ge-R.: das Rummeln, die Rummelei (vgl. Gerumpel). — **-daus**: ſ. Bier, Anm. — **-ēi**, f.; -en: 1) (o. Mz.) Gerummel.

— 2) = Rummel 2. — 3) (ſ. 2) ein altes rummeliges Ding, z. B. = Rumpelkaſten (ſ. d.), alte Kutſche; ferner: altes baufälliges Haus ꝛc. — -ig, a.: 1) rummelnd; alt und baufällig (rumpelig). — 2) gew. mit Uml.: rümm(e)lig, in Zſſtzg. mit Zahlw., ſ. Lehre 1h. — -n: 1) intr. (haben): a) dumpf polternd u. rollend (ſ. d. 2) ſchallen: Ein alter Wagen rummelt (ſ. 2); Die Trommel rummelt (ſ. b); Es rummelt und kullert Einem im Bauch; Der Donner rummelt und grummelt (ſ. d.), rollt und grollt ꝛc.; Windet ihr Garn ab, | daß die beſchleunigten Rollen ſich drehn im r–den Umlauf. V. 1, 57; Vom r–den Spulrad. 2, 151 ꝛc. — b) (ſ. a) r–de Töne erzeugen: Wenn .. der Knab' .. auf der Trommel rummelt. 4, 139 ꝛc., auch in Zſſtzg. tr.: Rumml' aus den Schlund voll! ſpei Feuer! [Gewitternacht]. Sh. 3, 227 (im Urtext: Rumble thy belly-full) ꝛc. — 2) intr. (ſein): (ſ. 1a) ſich r–d bewegen: Der Wagen iſt über die Brücke, — in den Thorweg (hinein-) gerummelt ꝛc. — 3) tr.: auch rommeln: a) (ſ. 1a und Rummel 1): Korn rollen (ſ. d. 6), in r–de, wälzende Bewegung bringen: Wenn ſolches Getreide auf dem Boden liegt, ſo muß es .. gerummelt, geſiebt und geſchaufelt werden. Landwirthſch. Zeit. (55) 296b; 117a ꝛc. — b) ſ. binden 6a.

* **Rumōr** (it.), m., -(e)s; -e: Getümmel; wildes Gelärm und Durcheinander; Aufruhr, Streit ꝛc.: 1. Sam. 5, 9; Luk. 22, 6; Wir wären unordentlich, | an Sinn und R. den Studenten gleich. G. 7, 163; Den R., den der [Xenien-]Almanach in Berlin macht. Sch. 2, 242; Iſt alsbald ein erſchrecklich R. und Getümmel gehört worden. .. Ein ſolch Getümmel und ein hölliſch Rumpeln. Luther 8, 207; 1, 361b; Thümmel 5, 83 ꝛc. — -en, intr. (haben): 1) Rumor machen, lärmend toben ꝛc. Zach. 9, 15; Der Dampf rumort. Freiligrath Ça 29; Zu zittern, wenn's im Haus rumort. G. 7, 72; 18, 118; Jenes unbeſtimmte R., in welchem ich mich .. umhertrieb. 22, 265; Heine B. 13; Luther 1, 314a; Ich hab auch vielmal rumort, aber daneben das mehr[ſte] Theil Gutes geſchrieben ohne Rumor [Streit ꝛc.]. 361b, Wahrheit hat allzeit rumort und die falſchen Lehrer allzeit: „Friede!“ .. geſagt. 402a, 5, 350a; Poltern und r. 353b; 354a; Daß er [Gott] bald mit der Welt r. [ein Ende machend umſpringen ꝛc.] will. 531b; 535b; Der Teufel rumort. 6, 123b; Das Meer .. rumort mit Brauſen der Wellen. 132a ꝛc.; So rumort der junge Moſt deſto ärger im eignen Gehäuſe. Monatbl. 2, 441a; 205a; Es rumort in der Luft und der Donner beginnt. Platen 4, 47 ꝛc.; Wenn der Geiſtliche ſeine memorierte Predigt gehalten und das Nach-R. im Kopf verhindern will. Kant Anthr. 131; Schwanger ſein | und immer fühlen, wie's da innen umrumort. Prutz Woch. 101; Das Wort, das mir in der Bruſt umherrumort. HKöſter LL. 270 ꝛc. — 2) (ſchwzr.) ſtibitzen. Stalder. — -iſch, a.: rumorend, rumorſüchtig: R–e Köpfe. Luther 5, 360a ꝛc.

Rúmp, m., -en; -en; Rümpchen, lein: Ellritze (ſ. d.). vHorn ihD. 2, 19; 12, weil er getrocknet in „Rumpen“ (ſ. Rumpf 3), d. i. kleinen aus Rinde der Krackweide geflochtnen Körbchen in den Handel kommt.

Rúmpel: 1) m., -s; uv.: (ſchwzr.) Gepolter; Bankerott. — 2) f.; -n: (ſchleſ.) Art Flachsbreche mit ungetheilter Scheide. Dazu: Den Flachs r., ihn darauf brechen. FBWeber Techn. 467. — 3) n., -s; 0: in Zſſtzg.: Ge-: 1) das Rumpeln: Es iſt ein G., als ſei Einer die Treppe herabgeſtürzt. vHorn Berg. 50; Entſtand ein entſetzliches G., als würde ein Armvoll Holz an die Thüre geworfen. Kerner Bild. 189; Tieck N. 5, 98 ꝛc. — 2) (ſ. 1) etwas mit G. Zuſammengeſtürztes oder übern Haufen Geworfnes, — nam. alte Geräthſchaften der Rumpelkammer (ſ. d.), — gew. mit Uml.: Stuhl und Tiſch .. fielen über mich her. .. Ich lag unter dem hölliſchen G. (1) eine gute Weile ſtill. Zſchokke N. 13, 213; Das altehrwürdigſt vom heiligen römiſchen Reich erübrigende G. Kolatſchek StZ. (1860) 140 ꝛc.

Gerümpel, n., -s; 0: Gerumpel (ſ. d.): 1) Der Teufel .. mit allerlei .. G. Matheſius Lthr. 29b; Fiel in das Schiff mit großem G. Schaidenreißer 54a; 38b ꝛc., gw. o. Uml. — 2) Alte Kleider und G. Bucher (Nat.-Zeit. 15, 161); Die andern Scherben und das G. laſſt nur. Droyſen A. 3, 361; Kinder, die mit zuſammengerafftem G. ſpielen. Enſe Tag. 4, 43; Das G. und den Trödel zum Lebenstempel hinauswerfen. Goltz 2, 76; Die Laſt des Lebens-G–s. 3, 377; Gerüll und G. Immermann M. 3, 379; Keller gH. 3, 106; JP. 7, 140 ꝛc., ſ. G.-, (Plunder-)Kammer.

Rúmpel-ēi, f.; -en: Gerumpel (1 und 2), Rummeln, z. B.: Beſſer, daß die alte R. zu irgend Etwas diene als zu gar Nichts. DMuſeum 1, 2, 649, der alte Saal ꝛc. — -ig, a.: rumpelnd, polterig. Goltz 1, 43.

Rúmpeln: 1) intr. (haben; ſein) poltern (ſ. d.); ſchütternd rummeln (ſ. d. 1 u. 2, auch in Bezug aufs Hilfszeitw.), eig. und übrtr.: Der Wagen hat auf dem Steinpflaſter —, iſt ins Thor (hinein-) gerumpelt ꝛc.; Bald darauf rumpelte und rollte es im Hofe. Alexis H. 2, 3, 240; 2, 1, 161; In | dem Hauſe rumpelte es wie in einem Raſpelhauſe und leeren Magen. Brentano Wehm. 119; Was rumpelt und pumpelt | in meinem Bauch herum? Grimm M. 28 (ſ. Pump, Anm.); Als es plötzlich von außen gegen die Thüre fährt, rumpelt und raſſelt ꝛc. Höfer Leb. 13; Hörte ich den Wagen langſam r. Holtei Jahr. 2, 206; Das Schiff wurde umhergeworfen, daß Alles .. über einander rumpelte. vHorn Schmj. 88; Rumpelt mit den Schlüſſeln an der Thür. Luther 5, 272b; Ein ſolch Getümmel und ein hölliſch R. 8, 207a (vorher: Rumor, ſ. d.); Daß andre Bücher .. viel von Werken der Heiligen r. [lärmend und ſchallend ſagen ꝛc.]. SW. 63, 28; Daß ſie [die Saale] über Steinwege und Alles ſo r. ſollte. Derſ. (Wackern. 3, 178^{33}); Wir r., ſchnurren und burren. Kirchenpoſt. 2, 212 ꝛc.; Während der Poſtkarren .. weiter rumpelte. Mügge (Gartenl. 9, 210a); Es rumpelte ihm vor Schrecken im Leib. Oken 7, 1647; Neithard 322; Rockenphil. 3, 166; HSachs (Wackern. 2, 93^{7}); Er rumpelt [verſtößt] oft wieder die Grammatik. Schuppius (Wackern. 3, 791^{23}); Mit ſeiner Poſtille auf die Kanzel r. [ſchlagen]. Schwab B. 1, 317; Mit Steinwerfen, Rumplen .., als ob es ein Geiſt wäre. Stumpf 754b ꝛc. — 2) intr. (haben) v. Schweinen: ſich begatten. Dazu: Rumpelthier: das männl. Zuchtſchwein. Schm. — 3) tr.: a) Alles durch einander r., r–d durch einander werfen. — b) ſ. Rumpel 2. — c) Bergb.: hänſeln, inſofern der neu Aufzunehmende ꝛc. auf das ſogen. Rummelholz (einen äſtigen Klotz) gelegt und hin und her gerollt wird, — dann auch allgem.: Einen zum Beſten haben. Schm.

Anm. Mhd. rumpeln, Tonw., ſ. Pump, Anm. und das dort erwähnte rumpumpeln ꝛc., (auch — nach Friſch — lat. rumpo) und rummeln, vgl. Brem. Wörterb. 3, 554 und Schm. 3, 90. Dazu mundartl.: Der Rumpler: dumpfes Geräuſch; Anlauf. Schm. — Vrſch.: Von harter gefaltner oder gerumpleter Haut. Ryff Th. 248 = geſchrumpft (vergl. Stalder 2, 291), bei Suchenwirt rumpen, vom ſtarkformigen ahd. rim(p)fan (rampf, girumpfan), ritzen (vergl. rimpeln) und: ſich zuſammenziehn, ſ. Graff 2, 512 (auch rumfunga, Runzel, ſpät mhd. rumpf) und nam. Schm. 3, 91 und z. B.: Dürr und gerumpfen. HSachs G. 1, 90; Ein war gerumpfen ihm der Bauch. 2, 54 ꝛc. und ſelbſt noch: Die Naſe rimpfen. Weiße Kom. Op. 3, 299 ꝛc., — nhd. gw. rümpfen. Dazu mit Vorſchlag ſchrumpfen (mhd. schrimpfan, ſchrammen, ritzen), krimpen und Krampf (ſ. d., Anm.), κραμβός, zuſammengeſchrumpft. S. auch Rumpf, Anm.

Zſſtzg. zu 1, nam. auch im Sinn der ungeſtümen, plötzl. Bewegung, — wie bei ähnl. Tonw., leicht zu mehren nach den folg.: Áb-: Im Hofe, wo die Poſtwagen a. Holtei Nobl. 1, 307, ſo: fort-, weg-, davon-r. ꝛc. und als Ggſtz.: an-r. (vergl. hin- und her-r. ꝛc.). — Án-: ſ. ab-r., auch tr.: Der unglückſelige Komet kann die Welt a. [rumpelnd daran anſtoßen], wenn er will. Iffland 5, 2, 20 (vergl. über-r.), auch: Einen a., heftig anfahren, anſchnauzen. — Áuf-: ſich mit Gerumpel erheben. Bucher Karfreitagsproc. 39. — Davón- (Spielhagen Pr. 5, 240), fórt-: ſ. ab-r. — Hêr- ꝛc.: Da rumpelt her die Fledermaus. Wackern. 2, 231^{37} ꝛc.; Der Dieb rumplet über die Todtenbein herab. 3, 457^{11} (Wickram); Er rumpelte die Knochen her, herab ꝛc. [3a]; Als blinder Paſſagier in die Welt hinein-r. Auerbach Dicht. 1, 90; Hinein-r. und Heimlichkeit der Herzen wollen wiſſen. Luther 6, 12a; Endlich kam ein .. Kartoffelkaſten [Wagen] in die Stadt hineingerumpelt. FrReuter Unterh. 2b; HSachs G. 2, 129 ꝛc. — Nách-: Ihm nachrumpelt der Donner. Hiob 37, 4 (Ausg. v. 1523) — dagegen: Dem nachbrüllet ꝛc. (1541). — Níeder-: hernieder-r. (ſ. um-r.). — Über-: tr.: durch unvermuthet überraſchenden Überfall Verwirrung erzeugen, ſo daß keine Gegenwehr möglich iſt, als Kriegsausdr. und übrtr.: So überrumpelten ſie ohne Hindernis das Kaſtell. G. 28, 235; Der franzöſiſche Geſandte wird überrumpelt und entkommt. 27, 300; Gotthelf 5, 249; Sch. 843a; Ich gehe, mich ſelbſt in die Hände der Juſtiz zu überliefern. .. Sie möchte mich [ſonſt] im Schlaf ü. oder auf der Flucht ereilen. 143b; Sah wohl, daß ſie auf dieſer Seite die Feſtung nicht ü. würde, daher wählte ſie einen andern Weg. Stilling 1, 139; Stumpf 323a ꝛc.; Überrumpelungen. — Úm-: intr.: rumpelnd umhergehn ꝛc.: Von den u–den Geiſtern. Schaidenreißer 46a, vgl. Poltergeiſt. — 2) tr.: rumpelnd umwerfen. Schm., ähnlich: Einen nieder-r. ebd. — Ver-: z. B.: 1) intr.: rumpelnd vorüber-, vergehn: Wenn dann der Gurnigel [die Badefahrt dorthin] verrumpelt hätte, dann wollte ſie ſehen, wie ihr im Kopf ſei. Gotthelf U. 1, 254 ꝛc. — 2) tr.: a) Etwas v. [3a]. — 2) (mundartl.) Einen ver-r., ſchallend ſtoßen, puffen. Rethmajer Braunſch. Kirchenhiſt. 2, 289. — Vór-: z. B.: Der Prediger hat mir einen Brief vorgerumpelt, wie ein ſchlechter Poſtwagen auf holprichtem Wege. Bettine 1, 46. — Zuſámmen-: rumpelnd zuſammenſtürzen ꝛc., auch: eilig (auf den Sturz) zuſammenkommen: In einen Winkel des Hauſes auf einen Plauſch z. Rank SchM. 80 ꝛc.

Rümpeln: ſ. Rimpeln.

Rúmpf, m., -(e)s; Rümpfe, -e; Rümpfchen, lein; -: 1) die gliederloſe Maſſe eines gegliederten Gebildes und Ähnliches (lat. truncus), z. B.: a) Baumſtumpf: An den R. einer alten Eiche gelehnt. W. 16, 175 ꝛc. Daher verallgemeint: Mit Rumpf und Stumpf, wie häufiger: mit Stumpf (Stock) und Stiel = ganz und gar: Ich hätte meinen Branntwein ſchon mit R. und Stumpf verkauft. Spindler Vog. 1, 135. — b) der Leib im Ggſtz. zu Kopf und Gliedern: R., Stamm, truncus iſt dem Umfange und der Maſſe nach der Haupttheil des Körpers, dem der Kopf aufſitzt und die Glieder anhängen. Bock An. 35; Getrennt vom R–e rollte | ihr lock'ges Haupt. Cham. 4, 108; G. 1, 202; Einem Käfer Glied um Glied ausreißen und .. ihre Bürgerluſt am zuckenden R–e haben. Gotthelf Sch. 320; Dort ſpielt ein wilder Fürſt mit ſeiner Diener Rümpfen. Haller 49; Gleich .. Statuen und Rumpfen. Kohl A. 3, 320; Mit Verluſt eines Fittigs .. den R. retten. L. 12, 508; Senkte ſeinen R. in den .. Sorgenſtuhl. JP. 7, 82; Eure Lappen | .. an antike Rumpfe pappen. Rückert 6, 66; Troja .., jetzt [nach Priam's Fall] ein gigant'ſcher R... Es fehlt das Haupt. Sch. 35a; 6a; Auf dem mißgeſchaffnen R. mein Kopf. Schlegel Sh. 8, 274; R. und blut'ge Glieder. Uhland 395; 396 ꝛc.; Puppen-R. (oder -Balg) ꝛc. — c) (ſ. b) das Hemde ohne Ärmel und Kragen ꝛc.; niederd. auch = Leibchen (ſ. Leib 6), Kamiſol, Wams. — d) R = R.-Parlament, urſpr. (ſ. Anm.) in England (1649) verächtl. Bez., dann allgm.: ein nur aus einem Theil der Mitglieder beſtehndes Parlament: Er folgte dem R–e nach Stuttgart. Kurz 3, 212a; Demokr. Stud. 466 ꝛc. — e) R., Schiffs-R., der Körper des Schiffs ohne Maſten, Segel, Rahen und Takelage (das beplankte Gerippe). Bobrik; Ein Schiff mit ſcharfgeſchnittnem R. Mügge Gſ. N. 2, 373; Getrümmerte Scheiter des R–s. V. Ov. 2, 229 ꝛc. — f) R., Stiefel-R., Stiefelſchaft (ſ. Röhre 1f), woran oben (Stulpen und) Strippen, unten der Schuh ſitzt (vgl. Anm. und 4a). — 2) (ſ. 1a) wie Stock in Bienenſtock urſpr. von der Klotzbeute (ſ. d.) auch ausgedehnt auf geflochtne Bienenwohnungen (Bienenkorb): Koſegarten Dicht. 1, 159; Die Rümpf', ob du ſolche von wölbender Rinde des Korkes | näheteſt oder vom Sproß der biegſamen Weide dir flochteſt. V. Ländl. 4, 683; Bienenrümpfe. 741; Im Bienenſtock od. Immen-R. Ryff Th. 301 ꝛc. — 3) (ſ. 2) Gefäß, Korb aus Baumrinde ꝛc.: Der Bauersmann macht ſeine Rumpfe oder Simmer aus Baumſchalen. Matheſius; Harz-, Zieger-R., Harz, Zieger darein zu gießen. Pictorius, vgl.: Ein Rümpfel Käs. HSachs G. 1, 31 und Rump. — 4) Müller.: R., Mühl-R.: a) das dem Stein das Getreide zuführende Behältnis, ein pyramidaler Kaſten, deſſen Boden der in ſchüttelnder Bewegung befindl. „Schuh“ iſt (ſ. 1f), die Goſſe (ſ. d. 3), auch Korb (vgl. 3). Auch eine ähnl. Vorrichtung bei Pochwerken. — b) die Einfaſſung des Beutels am Mehlloch, der „Schuh“. Adelung. — 5) Landw. = Pflugbuſch. — 6) Töpfer.: Kachelrand.

Anm. Ahd. galt in der Hauptbed. (1b) potah, woran ſich potaha in der (an 2; 3 grenzenden) Bed. Bottich (ſ. d., Anm.) ſchließt. Bei Älteren findet ſich auch: Kopf, Strumpf (ſ. d.) und Zagel daran wagen. Fiſchart B. 65b; Hat doch weder Leib, Kopf noch Strumpf, Hände oder Füße. Luther 8, 287a; SW. 60, 186 ꝛc.; Mit Strumpf und Stiel. Schm. 3, 686, vgl. auch Stumpf und das anklingende Strunk aus dem gleichbed. lat. truncus. Bei Schm. findet ſich auch: Ramf(t) außer in den unter Ranft angegebnen Bedd. auch = truncus (ſ. 1a u. b) und: Baumrinde als Gefäß (ſ. 3), was auf rimpfan — ſ. rumpeln, Anm. — als Stamm deutet, nur dürfte ſchwerlich die Bed. Rinde als die urſpr. anzuſetzen ſein, vielmehr truncus, die gliedloſe Maſſe gleichſam als etwas in ſich Zuſammengedrängtes und -Geſchrumpftes im Ggſtz. der ſich ausdehnenden und ausbreitenden Glieder (Äſte ꝛc.) und danach auch = Knaus, Knollen, Runken [ſ. Ranft 1], ſchleſ. (ſ. Weinhold 78b) Rumpen, bei Spate 1521 Rumpf Brot, woraus erſt die Bed. (Brot-) Rinde hervorgeht ꝛc. — S. auch: Für einen Rumpfen Ochſen hatte er 46 Thaler gegeben. Schweinichen 1, 199 — einen ganzen, geſchlachteten? — Engl. rump bez. übrigens, wie altnord. rumpr, den Steiß (niederl. romp = R. und Steiß), ſ. 1d und in 1b z. B. JP. 7, 82.

Gerümpf, n., –(e)s; –e: das Rümpfen (der Naſe): Mit hohem G. zu erniedern | Namenloſe wie mich. V. H. 2, 65.

Rümpfen: 1) tr., refl. u. intr., veralt. (ſ. rumpeln, Anm.): zuſammenziehn, ſchrumpfen, krümmen, ſ. Belege Schm. 3, 91; Friſch 2, 136c; ferner z. B.: Sich r., krümmen und ſchuttern. Luther 1, 550a; Matheſius Lthr. 141b ꝛc. — 2) (ſ. 1) von Mienen des Geſichts, ſo bei Ältern: Die Stirn r. [runzeln]. Pictorius u. heute z. B.: [Er] kräuſelt oft die Stirn, | rümpft oft den Mund. Nicolai 1, 82, ihn verächtlich, höhniſch, ſpöttiſch verziehn, noch öfter: Die Naſe (ſ. d. 1k) r., als Zeichen der Etwas anekelnden Verachtung, der Unzufriedenheit damit. 17; W. 12, 22; 13, 27; 235 (rimpfen. Wackern. 2, 494^{31}) ꝛc., höhniſch r. FSchlegel Flor. 1, 81 ꝛc., — über Etwas r. L. 7, 11; Nicolai 1, 108 ꝛc., — zu Etwas. Cham. 5, 211 ꝛc., ſpöttlich auf-r. Weckherlin 35; Hat kaum die erſte Schüſſel | berührt, ſo rümpft er ſchon den Rüſſel [= Naſe]. Nicolai 5, 155 ꝛc., ugw. (wo es keine Miene — ſ. d. — iſt): Sein . . Hund . . rümpft die ſpürenden Nüſtern. Hungari 1, 588 ꝛc. — a) mit dem Obj. verſchmelzend: Der darüber naſe-r. kann, daß. Wackenroder Kloſt. 120, nam. im Partic.: Aus dem naſe-r–den Tone, womit er von allen andern Orcheſtern zu ſprechen pflegte. W. 13, 193 ꝛc. und beſ. oft im ſubſt. Infin.: Das Naſe- (8, 98; 14, 150; 18, 107 ꝛc.) oder Naſen- (1, 70; 16, 140; 17, 154) R. ꝛc., ſ.: Mit einem kleinen ſpöttiſchen Naſe- (22, 126) — Naſen- (2, 147) R.; Die Göttin | rächt Nichts ſo ſehr als höhniſch Naſen-R. Sch. 15b ꝛc. Dazu: Das gewiſſen Berliner Naſerümpfern auf die Frage ꝛc. Gutzkow Kön. IX; Ein Naſenrümpfer. W. 11, 198, vgl. auch = R., Gerümpf: Den Stifter durch den Rümpfer und die Geſtifteten durch den Lautlacher beſtraft. Kl. Gel. 69. — b) in minder gw. Fügung: Daß kein widerndes Polſtergedeck, kein ſchmutziges Handtuch | rümpfe die Naſ'. V. H. 2, 234 = ſie r. mache (ſ. runzelig. Hagedorn); Mich ganz, vom Haupte hinab zu den Füßen, betrachtend, | rümpfte ſie „Fi!“ mit den Lippen. Th. 20, 13, rief ſie, die Lippen r–d, Fi ꝛc.; ferner ſelten: Einem Gegenſtand r., die Naſe darüber, dazu r.; Schrie mein Weibchen doch entrüſtet, | rümpfte dieſem bunten Rock | und, wie ſehr ich mich gebrüſtet, | ſchalt mich einen Maſkenſtock. G. 12, 29, ſ. c. — c) Zſſtzg. ſ. a, ferner (ſ. b): Berümpft ſoll und muß werden jeglicher Knecht, der ꝛc. Kl. Gel. 42; Der Alles be-r–de Spötter. V. H. 2, 203 ꝛc.; Wenn ihr . . wolltet . . | eure Kleider, die euch beſchimpfen, | mir als Vorzug entgegen-r. G. 7, 190, ſie mir mit naſe-r–der Verachtung meiner Nacktheit als Vorwurf entgegenhalten ꝛc. — 3) intr. (veralt.): eine Art Spiel, auch: munken, ſ. Frommann 3, 29.

Rúmpfig, a.: in Zſſtzg.: mit einem Rumpf verſehn: Die vogel-r–en Harpyien. V. Ant. 2, 342 (ſeltner: vogelgerumpft); Scharf-r–e Schiffe ꝛc.

Rumpúmpeln: ſ. Pumpel, Anm.

I. **Rúnd**, a., –eſt, ründeſt: 1) regelmäßig geſtaltet ohne Ecken (Ggſtz. eckig, verſch. krumm, ſ. d. und vgl. nam. ründen 1a: H.), nam. ſowohl von Kreis- oder kreisähnlichen Linien als auch von Flächen, die von ſolchen Linien begränzt ſind und von Körpern, deren Durchſchnitt mit einer Ebene ſolche Flächen bildet. — Näher beſt.: a) durch — oft damit verſchmelzende — Adv., z. B.: Vollkommen r.; Kleine voll-r–e Kapellen. Kallenbach 41; Dem voll-r–en ausgeweiteten Geſicht. Kürnberger N. 1, 290 ꝛc.; Ein halb-r–er Vorhof (G. 23, 304), Tiſch (König Kl. 1, 273) ꝛc., in Form eines Halbkreiſes; Lang-, länglich-r. (ſ. oval); Schief-r–e Perlen (ſ. barock); Erhaben-, hoch-r. (ſ. konvex), tief-, vertieft-, hohl-r. (ſ. konkav); Körperlich- (ſ. 2), cylindriſch-, flach-, platt-, gewölbt-, bauchig- (oder bauch-)r. ꝛc. und in freierer Zuſammenſchiebung, z. B.: Iſt Eine, die ſo lieben Mund, | lieb-r–e [liebe, r–e] Wänglein hat? G. 1, 14 ꝛc. — b) durch eig. Zſſtzg. z. B.: Die jungen Brüſtchen, wie feſt und apfel-r. Droyſen A. 2, 273; Apfel-r–e Geſichter. G. 26, 325; Stilling 3, 31 ꝛc.; Bauch-r. (ſ. a); Das Negerhaar iſt nicht dreh-r., wie das unſrige, ſondern flach-r. (ſ. a). Burmeiſter gB. 2, 131; 1, 85; Die Röhren ſelbſt ſind cylindriſch, dreh-r. Vogt Oc. 2, 23 ꝛc. (ſ. u.: walzen-r.); Ei-r.; Kreis-r. (ſ. u.: zirkel-r.); Kugel-r., z. B.: G. 12, 181; WhMüller 1, 171; Die kleine kugel-r–e Frau rollte [bewegte] ſich bald da bald dorthin. Gutzkow R. 4, 156 und (ſ. 6): Man pflegt das Glück wegen ſeiner großen Beweglichkeit kugel-r. zu nennen. G. 32, 319; Das Glück iſt kugel-r.; heute mir, morgen dir. W. 2, 13; Die Welt iſt kugel-r., | der Supplikant, der bin ich zur Stund. Cham. 3, 230 ꝛc.; Perlen-r.; Ringel-r–e Locken. Kretzſchmann 2, 219; Scheiben-r.; Tropfen-r.; Walzen-r. (cylindriſch, ſ. o.: dreh-r.); Ihre Dreſchtennen machen ſie zirkel-r. Forſter R. 1, 19; Humboldt K. 2, 235 ꝛc. — c) ohne nähere Beſt., z. B.: R–e und eckige Tiſche; Wenn ich . . nimmer weiß, ob die bairiſchen Thaler r. oder eckig ſind. Hebel 3, 128; Ich nehme, was r. iſt [Geld jeder Sorte], wenn auch ein beſchnittener [und damit eben nicht mehr ganz r–er] Dukaten dabei iſt. Prutz E. 3, 324 ꝛc.; R–e Steine; Das Meer ſchleift die Steine r.; Eine r–e Perücke zwiſchen ſeinen Beutelperücken. Stilling 3, 148; 4, 5 ꝛc.; R–e Naht (ſ. d. 1b); Ritter von der r–en Tafel [ſ. d. und Tafelrunde]. W. 34, 93; Nicolai 8, 18 ꝛc.; im Sinn der — die r–en, ſtraffen Formen bewirkenden — Fülle, z. B.: Ein ziemlich r–er Beutel. W. 13, 145 ꝛc. und nam. in Bezug auf Körperfülle (von lebenden Weſen); Sich dick und r. | darin gefreſſen. HB. 1, 140; Sich den Bauch r. lachen. Cham. 3, 112; 207 ꝛc.; Die r–e Bäuerin. Hausbl. (56) 1, 335; Vollbuſig iſt ſie, r. und prall. Prutz Woch. 66; Stämm'ge Buben . . und r–e Mägdlein. 19; Die Kinder r. und roth. V. 2, 45; Ein ſchöner r–er milchweißer Arm. W. 10, 199; Die r–e Hand. 11, 188 ꝛc. Ferner z. B. im Kompar. — mit Uml.: Oben ründer, unten ſpitz. Brockes 9, 181; Zwei Arten [Bohnen] wovon eine ründer. V. Ländl. 3, 118; Wackern. 2, 296 (Spee) ꝛc. und ohne Uml. Thümmel 6, 23; Weißer keine Bruſt noch r–er. Kil. 7; Konnten ſie [die Arme] doch nicht r–er und weißer ſein. W. 15, 96; Aus r–ern Backen. 12, 232 ꝛc. — d) (ſ. c) adv. = rings, im Kreiſe: Welche Milde hauchet r.! CRudolphi NGd. 1, 214 ꝛc. und nam. oft mit um, z. B.: Es blinkten Leichenſteine | r.-um im Mondenſcheine. B. 15b; [Ich] umkette r. . . | mit den Armen den erträumten Mann. 99a; Von Nebeln rund umſchwemmt. Creuz 1, 37; Still war es r.-um. Gotthelf G. 227; Der Sturm umheult die Opfer r. Kinkel 228; Luther 1, 467a; Eine Roſe | r.-um mit neidiſchen Roſen verwahrt. Ramler 19; Weidner 12; Verbreitet . . eine Art von magnetiſchen Ausflüſſen r. um ſich her. W. 2, 51 ꝛc., ferner: R. umher (ſ. d. 1). 1. Kön. 7, 23 ꝛc. Veralt.: Wahrheit iſt runds um dich her. Waldis Pſ. 89, 3; Obſchon ein Heer | liegt runds umher. 3, 2 ꝛc. Ferner z. B. auch: Es geht Alles mit mir r. [ſchwindelnd, drehnd]; Wie gefährliche . . Anſchläge einſt in meinem Kopfe rundgegangen. Arndt Ber. VII; Die Sache ging mir zu r. und raſch im Kopfe herum. Gotthelf U. 2, 305 ꝛc. — 2) (ſ. 1) im Ggſtz. zur platten Fläche körperlich und plaſtiſch hervortretend, ſo daß Gefühls- und Geſichtsſinn es von allen Seiten oder r. (ſ. 1d) umſpannen kann, z. B.: Nicht etwa flache bleierne Reiter . ., ſondern Mann und Pferd r. und körperlich. G. 20, 68; Den Maler aufmerkſam machen, daß eine Figur r. und vielſeitig ſei. 29, 410; Die wahre Zeichnung ſei Nichts anders als der Schatten des R–en und ſo kann man ſagen, daß das R-e der Vater der Zeichnung ſei. 199 ꝛc., auch übrtr. auf ſchriftl. Darſtellung ꝛc.: Wie plaſtiſch, klar und r. treten die Geſtalten [der Erzählung] auf! Carriere Stud. 18; Deſto deutlicher und ründer der Sinn jedes Abſatzes [ſ. 3a]. V. Georg VI. — 3) (ſ. 1) vollſtändig und in ſich abgeſchloſſen (wie der Kreis — ſ. d. 4 —), ſo daß Nichts daran fehlt, — aber auch: ohne alles Störende und — wie das Eckige und Kantige — „Anſtoß“ Erregende, Überflüſſige ꝛc., z. B.: a) Da könnte dein Vater helfen, denn Der weiß Alles r. zu machen, was viereckig iſt [die Anſtöße und Schwierigkeiten wegzuräumen]. vHorn Schmj. 9; Was du meinſt, iſt leichter r. zu machen [ins Werk zu ſetzen]. Gemsj. 35; Das gelang wieder meinem Lieschen, die mit ihrem Plapperment Alles r. bringt. Pollm. 104; Jeder Umſtand kommt dem andern da zu Statten | und trägt das Seine bei, die Sache r. und ganz | zu machen. W. 20, 244; Um den Spaß r. [vollſtändig] zu machen, brachte der ſcherzhafte Gallier ein Purpurkleid herbei. 33, 100; Um ſeine Erzählung ründer und mit ſich ſelber übereinſtimmender zu machen. 18, 120 ꝛc.; Die Gabe der Erfindung und des ſchönen | r–en Ausdrucks. W. HB. 2, 230; Dies vollendete, r–e Zuſammenſpiel aller Perſonen. Tieck DBl. 2, 237 ꝛc.; Der Menſch, der in ſich ſelber Eins und r. iſt, kann auch in ſeinen Werken nur einen gewiſſen Kreis durchlaufen. G. 29, 343; Es ſind Männer, werth, Gottes Boden zu betreten, ein Jeder r. für ſich, ein kleiner König. 9, 214 ꝛc.; Indeſſen wird mir das Bild der Stadt nach und nach ründer. 23, 251, vollſtändiger und (ſ. 2) deutlicher, plaſtiſcher hervortretend; Endig ihn r. und ohne etwaige fremde Ingredienzien. Merck. 1, 137, ohne Weiteres ꝛc. — b) von Tönen, die rein und ohne Anſtoß hervorſtrömen: So ſcharf, ſo reinlich und ſo r. | formiert ihr enger Hals die Töne. Brockes (Weichmann 2, 108); Wo das Jagdlied aus den Büſchen | Fülle r–es Tons enthauchte. G. 4, 11 ꝛc. (ſ. runden 2d). — c) Eine (hübſche) r–e Summe, eine bedeutende, vollſtändig, ſo daß Nichts daran fehlt (vgl. d). Gutzkow R. 2, 62; Langbein 2, 136; Prutz Muſ. 2, 138; W. HB. 2, 121; Ein r–es Sümmchen von 140 Millionen Livres. Pz. 3, 152 ꝛc. So auch: Gleich r–e 20 [Prügel] geb ich dir. Prutz Woch. 15 ꝛc. Ferner z. B.: Bis er eine Oktave richtig und r. [vollſtändig, vollkommen] hat [= in ſeiner Gewalt hat]. Heinſe Hild. 1, 47 ꝛc. — d) R–e Zahlen (vgl. c), wobei man alles für die leichte und bequeme Auffaſſung Störende (durch Beifügung oder Weglaſſung) beſeitigt: In der Art, wie man r–e Zahlen erlaubt, nicht um genauer Beſtimmung, ſondern um etwas Allgemeines Bequemlichkeits halber annähernd auszuſprechen. G. 4, 204; Er ward 18 Jahr 5 Monat 14 Tag oder in r–er Zahl $18^{1}/_{2}$ Jahr alt; Der Erddurchmeſſer beträgt in r–er Zahl 1719 oder 1720 Meilen ꝛc. — 4) (vgl. 3) Das iſt mir doch zu r. [unbegreiflich ꝛc.], | man weiß mit dem Verſtand es nirgends anzufaſſen. Müllner 7, 169; Nein, Das iſt zu r.! Sealsfield Leg. 1, 208 ꝛc. — 5) (ſ. 1) ohne Winkelzüge, Rückhalt und Umſchweife, — frei, offen, ehrlich, unumwunden, unzweideutig ꝛc.: a) als Adv.: Einem Etwas r. abſchlagen (Forſter R. 1, 254; G. 4, 274; 15, 203; FLSchröder Beitr. 3, 1, 10; Steffens Erl. 6, 213; Stilling 4, 162; W. 22, 223; Zſchokke 8, 297 ꝛc.); R. wird er [der Freier] ausgeſchlagen. Müllner 5, 285 ꝛc.; [Wenn Leſſing] ſich den Namen eines Dichters r. abſpricht. Guhrauer Leſſ. 1, 118 ꝛc.; Daß ihr ſo r. | Das Alles ohne viel Bedenken von | euch wieſt. L. Nath. 4, 1 ꝛc.; Da ich ſo r. mit deiner Eigenliebe zu Werke gehe. L. 12, 232 ꝛc.; Sprach er r.: Ich rathe nicht zu einem Krieg. Zinkgräf 1, 120; Er erklärte r. ꝛc. Rückert Mak. 2, 149; Bekennt r., daß ꝛc. Fiſchart B. 94b; Er ſagt ihm Alles, was er denkt, ſo r. ins Geſicht. Engel 1, 159; Ich ſagte r. aus: Ja! Stilling 3, 125; Ich muß dem Mädchen einmal die Meinung r. aus ſagen. Sturz 2, 201; Der ſo r. ſeine Geſinnungen ausdrückt. Klinger Giaf. 312; Wie ſoll ich mich gleich r. [deutlich, bezeichnend] genug ausdrücken? L. 6, 8 ꝛc.; R. heraus mit der Sprache! Schlegel Sh. 6, 13 ꝛc.; Da erklärte ſich Herz. J. r. 'raus, er . . wolle es nicht willigen. Schweinichen 3, 128; Fragt man denn ſo r. heraus? Platen 4, 134 ꝛc.; Ich ging r. heraus [mit der Sprache] und redte ſo. Schlegel Haml. 2, 2; 3, 1; Alſo r. herauszugehen, ſage ich ꝛc. W. Luc. 5, 79 ꝛc.; [Ihnen] r. heraus anzuhören geben, daß ꝛc. Guhrauer Leſſ. 1, 140 ꝛc.; Nennt mich r. heraus ein Thier. W. 12, 186 ꝛc.; Sagt's r. heraus, wofür wir euch zu halten. Sch. 352a; Müllner 6, 187; Kein Volk, das die Wahrheit mehr liebte und runder herausſagte. Weidner 220; Ihr Theater iſt, die Sache r. herauszuſagen, etwas eng. W. 23, 346; Um es r. herauszuſagen. Merck. 2, 89 ꝛc.; Ihr verweiſt es mir ein wenig zu r. heraus. Schlegel Sh. 7, 119 ꝛc.; R. weg (ſ. d.; glatt 7, vgl.: ſchlankweg ꝛc.), z. B.: Was er ſond r. wegleugnet. Forſter Br. 1, 311; Das ſage er r. weg. Gotthelf U. 2, 146; Er verweigerte ihm die Tochter r.-weg. Höfer B. 62; Ich hab es r.-weg ausgeſchlagen. Sch. 635b; Wo er Wilhelmen das Talent zum Schauſpieler r. weg abſpricht. G. 2, 135 ꝛc. Ferner in Verbind. mit ſvrwdten. Ew. (alphab.): Daß er klar [ſ. u.] rede, deutlich und r. Luther SW. 61, 30; Sie erklärt ſich r. und frei, daß ꝛc. L. 4, 361; 5, 338 (Logau); Opitz 2, 121; Rachel 7, 203; Nicht handle fälſchlich mit den Leuten, handle frei und r. Zinkgräf 1, 88 ꝛc.; Die Wahrheit ſag ich r. und glatt. Spee (Wackern. 2, 283^{10}) ꝛc.; Sie klar und r., ohne Räthſel, ohne Zurückhaltung zu lehren. L. 8, 335; Ihnen meine Zweifel kurz (ſ. d. 3b) und r. zu ſagen. H. Ph. 13, 227; Euch fein r. und kurz erklären. Logau (L. 5, 338); Matheſius Lthr. 69b; Kurz und r. heraus. Müllner 5, 159; Kurz und r.-weg. Gutzkow R. 7, 231 ꝛc.; Das iſt r. und nett formuliert die Frage. Scherr Bl. 1, 286; Euch zu erklären r. und nett, ob ꝛc. Sch. 370b ꝛc.; Drum heißt's r. und rein: ganz und Alles geglaubt oder — Nichts geglaubt! Luther 8, 180 ꝛc.; Voll und r. herausgeſprochen. 5, 144b ꝛc. Vralt. ohne „und“: Haben ſie ſo gut r. [ohne Weiteres ꝛc.], ohn viel Umwickelns das Kind getauft. Fiſchart B. 206a; 42b; 94b ꝛc.; Wollte kurz r. [entſchieden, durchaus] kein Pferd haben. Zinkgräf 2, 63 ꝛc. — b) zuw. als prädikat. Ew.: Er wird nicht wieder anfangen. Meine Antwort war r. Höfer Leb. 133; „Da ſteht's!“ Der Brief iſt r. Müllner 5, 115; Den nächſten Sonntag war er [der Prediger] … | mit Worten noch runder und frecher. HSachs G. 1, 186; [Er] war .. ein Seemann, ſtark von Knochen, | raſch wie ſein Element, in Reden kurz und r. W. 10, 72; Ein gutes Mädchen …, an Leib [ſ. 1c] und Seele r., | nur … ein wenig zu platt und ein wenig zu fett. 15, 5 ꝛc. — c) als attrib. Ew. (alphab. nach dem Hw.): Dieſe r–e Abfertigung. Gutzkow R. 2, 92 ꝛc.; Ich mag ihn nicht! war Fränzchens ganze kurze, r–e, deutſche Antwort. 5, 238; Höfer B. 201; Matheſius Lthr. 24a; Prutz GſchTh. 93; Geben Sie auf meine r–e Frage eine r–e Antwort. E. 3, 84; Eine r–e und feſte Erklärung. Sch. 894b; Verzeihe mir die r–e Frage. Was willſt du hier? Freytag Soll 3, 22 ꝛc.; Die gleich durch ihre r–e [freimüthige] Höflichkeit einnimmt. Sturz 1, 64; Ein r–es, klares Nein. Gutzkow Unterh. 2, 2, 375; Seine gar zu r–e Offenherzigkeit. W. Luc. 6, 319; Dem Kaiſer gefiel dieſe r–e Rechnung[s-Ablage] ſo wohl. Zinkgräf 1, 154; Dieſe aufrichtige, r–e und freie Rede. 41; Iſt's des Kaiſers Will? | ſein netter, runder Will? Sch. 397b ꝛc.; Den Antrag nicht mit r–en Worten abweiſen, aber ſeine Worte ſo ſtellen, daß ſie ſelbſt die Ablehnnng ſich daraus entnehmen können. Prutz E. 2, 219; Woch. 125 ꝛc., auch z. B.: Ihr Geſetz bleibt immer das kurze und r–e: „Thu, was du muſſt, ſiege oder ſtirb!“ Arndt Ber. 310. — 6) in Bezug auf das Rollen (ſ. in 1b: kugel-r.): Des Glückes r–e Macht. Logau, ſ. L. 5, 338, außerdem veralt. für: ſchlüpfrig, wankelmüthig (ebd.). — 7) veralt. = gewandt, klug, ſchlau: Ich gedacht dieweil auf einen r–en Fund. Schaidenreißer 39a [9, 420], vgl.: Es müßte ein faſt R.-Geſcheiter ſein, der dir's mit Liſten gedächte vorzuthun. 56b [13, 291] ꝛc. S. ferner nam. Schm. 3, 107 ff.

Anm. Aus frz. rond (von lat. rotundus). So noch rond (ſ. d. ꝛc.) Eppendorf 118; Fiſchart B. 262b. In den ältern Spr. ſinwell, ſ. Fluth, Anm.; Graff 1, 845; Wackern. Gl. 479 und nam. Schm. 3, 255, ferner z. B. Büchſenmeiſt. 22, 42; HSachs G. 1, 13 ꝛc. und beſ.: Sinwele runde Pfennig. Stumpf 494a ꝛc.

Zſſtzg. ſ. 1a und b.

II. **Rúnd**, n. (m.), –(e)s; –e; –chen, Ründchen: etwas Rundes (vgl. Rundung): Blau iſt des Augenſternes R. J. 13a; Das breite R. der Sonnen. Freiligrath 1, 336; Durch der Luke R. Garb. 110; Auf blankem zinnernem R–e [Teller]. G. 5, 10; 12, 166; Hier ſitzt nun Alles .. im [vgl.: in der] R–e. 74; Wie auf der Kugel das Licht ſanft zu verweilen angelockt wird, das R. ſich in milden Scheinen und Wiederſcheinen uns offenbart. 32, 319; Ein ſchwarzes R. auf einer hellgrauen Fläche. 37, 19 (Eine weiße Rundung auf ſchwarzem Grunde. 16); Ins R. [Pferch] | der Herde. Rückert Roſt. 72a; Deiner Wangen wallendes R. Sch. 4a; Durch des Himmels R. [Gewölbe]. Schwab 26; 353; Stahr Par. 1, 170; Er ſieht .. ein Stück von einem .. Knie .. in holder Rundung … Schon nähert ſich dem zauberiſchen R. | .. ſein Mund. W. 11, 255; „Ein R.“ nennt man in der Runde trinken. Willkomm Wald 259 ꝛc. und beſ. oft = Erdkreis: G. 1, 236; Knebel 1, 5; Mühlpforth 2, 22; Nicolai 1, 96; 107; Opitz 2, 57; Sch. 14b; 263a; W. 12, 7 ꝛc. Selten Mz., ſ. Vrkl. und Halb-R. Bſp. des ſeltnen masc.: Wie hebt ſich und ſenkt ſich der tanzende R. Baggeſen 2, 178; Unbewahrt der innre R. [der Burg]. Fouqué Gd. 1, 181; Ball auf Ball durch unſern R.! Dr. J, 124; Drängte ſich in den R., den zwei Laternen hell machten. Gotthelf G. 156 ꝛc. und fem. (ſ. Runde) und der Vrkl.: Wie Äpfel der Backen liebliche Ründchen. Baggeſen 2, 134; Was du für ein ſchönes Rundchen von Buſen haſt! Droyſen A. 3, 147 ꝛc. — Zſſtzg. leicht zu mehren nach den folg.: Berges-R. Böttger 7, 12; In einem Blumen-R–e. Gutzkow R. 3, 428; Aus hohem Domes-R. Schwab 351; Des Kopfes zierliches Ei-R. [Oval]. G. 5, 48; Das Ei-R. des ſchwarzen Meeres. Kohl Südr. 2, 254; Platen 4, 325 ꝛc; Das Erden-R. [der Erdkreis]. Forſter It. 2, 25; 130; Fouqué Gd. 106; G. 12, 37; H. R. 9, 258; Sch. 19a; 117b; 424a; W. 9, 145; 11, 212 ꝛc., ſeltner: Erd-R. Klinger 12, 273; Pyrker 79; W. 3, 186 ꝛc.; Beſchattet von den Äſten des Eſchen-R–es. G. 27, 488 ꝛc.; Zwei Gipfel durch ein Halb-R. verbunden. 23, 373; 28, 366; Er theilte mit mächtigem Streich | den Goldſchild .. | in zwei Halb-R–e. Mohnike Fr. 23 ꝛc.; Ein vor alten Zeiten gepflanztes .. Linden-R. G. 31, 205; Im Myrthen-R. W. 20, 160; Frithjof auf das Schild-R. ſchwang | das Kind. G. 33, 290 (AvImhof); Vom hohen Sternen-R. 34, 259; In ſolchem Strahlen-R. Wackern. 2, 1772^{40} (AKnapp); Zum ſchönen Tempel-R–e. Fouqué Gd. 1, 93; Sonne, .. hell durchſtrahle das Welten-R. Daumer H. 1, 310; Ihr Heil'gen All' in unſerm Zecher-R–e. 39; Kinkel 184 ꝛc.

Rúnd-a (⏑–)! interj. und n., uv., –s; uv., –s: geſungner (mit Muſik begleiteter) Zuruf der Zechbrüder, während deſſen Jemand ſein Glas zu leeren hat, Zechgeſang: Singt R. (–⏑), ſauft und ſchreit! G. 11, 84; Es leben alle dieſe Jungen, | die dieſes R. (–⏑) mitgeſungen. Günther 916; Der lieber 10 R. (⏑–) als ein Rondeau gemacht. Horn (Weichmann 3, 252); Wo man R. (⏑–)! R.! auf 20 Stimmen ſingt. Rachel 6, 140; 7, 142 ꝛc. und verlängert: Laß mir [Zechendem] ein gut Rundadinella ſpielen. Bach (Wackern. 2, 370^{29}); Petr. Laurenberg Muſomachia (1642) 56, ſ. Herrig 13, 475. — **-ártſche**, f.; –n: (vralt.) runde Tartſche (ſ. d., frz. rondache). Mandelslo 67b; 72b; Rundartzen. Olearius 240b; Unverletzlich, wie eine ſtarke Tarſchen oder „runtzel“. Ryff Th. 209. — **-artſchīer**, m., –es; –e: mit einer Rundartſche Bewaffneter: Rondarſchiere. Freytag Bild. 2, 26. — **-e**, f.; –n: 1) Kreis: a) In der R., rings umher: Wir aber ſtanden betend in der R. Cham. 4, 155; In der R. umher. Fallmerayer Mor. 1, 46; Alle .. in der ganzen R–n herum. Gartenl. 9, 482b; In der Rund. Heine Lied. 301; Ein Jäger, wie meilenweit in der R. keiner mehr zu finden war. GRaimund Nov. 5, 220; Auf 10 Meilen in der R. W. 1, 198 ꝛc. — b) (ſ. a) Greift fix nach Steinen in die R. [ſich umher bewegend]. J. 32b; Die ſah man .. ſchleichen in die R. Cham. 4, 88; Man trinkt in die R. (ſo daß der Krug ſich im Kreiſe bewegt, ſ. f). G. 1, 180; Seiner Augen Strahl, | umgebend in die Rund', erleuchtete das Mal. Rückert Roſt. 68a; Ein Platz, mit Pfählen in die Rund umfangen. Schaidenreißer 58b; Weitaus ſchnellt in die R. das Wrack des geſcheiterten Wagens. V. Ov. 1, 19 ꝛc. — c) etwas im Kreis Daliegendes: Über der R. ſpannte ſich das Blau des römiſchen Märzhimmels. PHeyſe N. 165; Überblickt er die R. der Landſchaft. Möricke N. 464 ꝛc. — d) ein Kreis von Kumpanen, bei denen der Becher kreiſt ꝛc.: Rückt dichter in der heil'gen R. | und klingt den letzten Jubelklang. Arndt; Bis meinem Lied die frohe R. lacht | beim ſüßen Becher. Lenau A. 30; In der R. trinken. Willkomm Wald. 259 ꝛc. So: Tafel-R. [Tiſchgeſellſchaft]. W. 20, 120 ꝛc., vgl.: Indeſſen beſetzte ſich die Tafel-R. [runde Tafel] nach und nach, ſo daß Spätere kaum Platz fanden. G. 18, 80 ꝛc. und inſonderheit: Die Verſammlung der Ritter [an Artus Hof] hieß die Tafel-R. oder die Meſſenei. Agricola 668; Nicolai 4, 91; 8, 19; W. 11, 112 ꝛc. — e) der Kreis, zu dem ſich tanzende Perſonen formieren, und die von ihm in die R. getanzte Tour (Rundtanz): Das reckt nun .. | die Knöchel zur R., zum Kranze. G. 1, 183 ꝛc. (auch — frz. — Ronde), vrſch. f. — f) die Bewegung im Kreis, z. B.: Der Bierkrug auch von Mund zu Munde | macht unter Jubel ſeine R. Förſter (Echtermeyer 69); Der Becher ging in die R. Meißner Gd. 120; Nachdem die Pfeife 3 R–n gethan [gew.: gemacht]. Sealsfield Leg. 2, 39 ꝛc.; Indem er Ottilien [zum Tanze] ergriff und mit ihr die R. machte [vrſch. e]. G. 15, 119 ꝛc.; Sie kamen vom jenſeitigen Ufer und wollten die R. fahren. Gutzkow R. 4, 27 (ſ. Rundfahrt); Er ging wohl 20mal die R. | ums ganze Haus. W. 11, 222 (ſ. Rundgang); Traf ich auf meiner R. ganz unerwartet auf einen Ruhepunkt. Thümmel 4, 10 ꝛc.; Macht mir ſchnell die ganze R. | des Schloſſes; wen ihr findet, nehmt gefangen. G. 8, 38 (ſ. g); Nach dem Räuber macht mir im Geheg die R. Rückert Roſt. 72a ꝛc.; Die franz. Revolution wird die R. um die Welt machen. Scherr Bl. 1, 75 ꝛc.; So erzeugt ſich, wenn die R. durchgemacht [der Kreis durchlaufen] iſt, der vollendete Stümper. Fichte 6, 355 ꝛc. Auch Zſſtzg. z. B.: Ein mit einem Orcheſter von Muſikfreunden beſetzter Geſellſchaftswagen, der ſo eben durch die nächtliche Stadt ſeine Luſt-R. zu machen beliebte. G. 24, 76 ꝛc., ſ. g. — g) (ſ. f) der Rundgang der Wache zur Inſpicierung der Wachtpoſten ꝛc. Börne 3, 62 ꝛc. und: die dieſen Rundgang verrichtende Mannſchaft: G. 9, 204; Der R–n Ruf. Sch. 369b; Schickt R–n aus! 391b ꝛc.; Wenn nur erſt die Haupt-R. vorüber wäre. Prutz Gſch. Th. 357; Kontre- oder Gegen-, Viſitier-R., als Kontrolle der gw. R.; Die Nacht-, Tag-R. — 2) das Rundſein (ſ. Ründe, Rundheit, Rundung ꝛc.): a) die runde Geſtalt, Form: Jene Bruſt .., | ſchwellend in vollkommner R. Daumer H. 1, 26; Das ſie von wegen ſeiner R. eine Schale nennen. Eppendorf 81 ꝛc., z. B. bei Schiffen die Ausbucht des Bugs ꝛc. Bobrik („Ründte, Ründung“). — b) (ſ. rund 3) das Abgerundetſein, Vollendung ꝛc.: Kommt doch Wenig zur R. und Reife. G. Sch. 1, 227; Ihre Sitten und Sprache bekamen einen Strom, eine Fülle, eine R., die ſie noch nicht gehabt. H. 9, 386; 11, 340.

Ründe, f.; 0: 1) Runde (2a): In dieſes dunklen Kreiſes R. Brockes 9, 374; Die R. und Fülle der Geſichter. Forſter Voln. 84; Benehmen ihm die .. Berge an ſeiner R. nichts Sonderliches. Garzoni 368b; Die R. der Kugel. G. 39, 159; H. 11, 34; Der Kopf zieht ſich aus der plumpen R. in ein ſchönes Oval. Ph. 4, 12; ETAHoffmann Ausgw. 7, 28 ꝛc.; Die Scheiben-R. (der Erde bei Homer]. V. Ant. 2, 6 (ſ. Scheibenründung 10); Ei-, Kugel-R. ꝛc. — 2) Runde (2b): Die ſanfte R. ſeiner Beſtandtheile. Engel 1, 349; Die R. der vierzeiligen Strophen verletzt. H. 13, 27; Dafür gewinnen ſie im Syſtem ſelbſt an R. und Klarheit. Ph. 4, 300; Den Unterſuchungen die R. [„Runde“. Guhrauer Leſſ. 2, 150] und Politur zu geben. L. 11, 540; JP. 1, XXII ꝛc. — 3) (ſ. 1) zuw.: das R. (etwas R. Habendes): Was ich in jener äußern R. | für eine .. Weiße finde. Brockes 9, 358; Umſchifft der Erde R. Haller 53; Niendorf Fr. 1 ꝛc. — 4) vralt. wie Runde 1a u. b: Dieſer Blätter hat ſie viele | in der Ründ. Brockes 9, 132; Strahlen, die recht in der R. ſchießen. ebd.; 20 Seemeilen in der R. Forſter R. 1, 132 ꝛc.

Rund-ēl, -éll ꝛc.: ſ. Rondel.

Rúnden, ründen: 1) tr.: rund (ſ. d.) machen — korrekter mit als o. Uml. (ſ. Radlof Tr. 44): a) (ſ. rund 1c) z. B. mit Uml.: Schmiedete, ründete | Kronen dem Haupt. G. 10, 275; Welch ein Ring von Wölkchen ründet | um den Mond ſo reichen Kreis? 12, 157; Wie die Oberlippe der Stolz .. krümme, die Feinheit ſpitze, die Gutmüthigkeit ründe. H. 11, 308; Im Körbchen, nur aus zartem Baſt geründet. ESchulze Roſ. 121; Sich ründend den Magen. V. 2, 140; Leucipp macht ſie [die Atome] gezackt … | und Dem von Agrigent gefällt es, ſie zu ründen. W. 25, 55 ꝛc. und o. Uml.: Was ſpitz und ſchroff, ſie helfen es runden [ſ. rund 3a]. Beck Arm. 8; Schon wird der Platz gerundet. G. 13, 296; Runden, was ſonſt eckig war. W. HB. 1, 30 ꝛc. — b) (ſ. rund 3a) Liederchen ründen.

G. 32, 32; Den Reim, wir ründen, reihn ihn. Platen 2, 32; Eine Periode zu ründen. W. 16, 30 ꝛc. — c) (ſ. rund 3b) Daß der kleine Mund griechiſche Worte rundete. Muſäus M. 3, 104. — d) (ſ. rund 3c) Die Summe ſeines Schatzes zu runden. Klinger F. 269; Bleib ein Krämer und runde dir deine 1000 Talente. H. 11, 41 = Ründe dir 1000 Talent'. V. H. 2, 238, vgl.: Ruhe nicht, | bis du dir eine Million zuſammen- | geründet haſt. W. HB. 1, 111 ꝛc. — 2) (ſ. 1) refl.: a) (ſ. rund 1c): Wenn über mir der Himmel rein ſich ründet [wölbt]. G. 4, 112; Der Tropfe ründet ſich. H. 13, 330; Wenn der Mond ſich zur Scheibe ründet. Jacobs Phil. 39 ꝛc.; Die rauhen Stäbe runden | zierlich ſich in ihrer Hand. Sch. 56b; Muſäus M. 4, 135. — b) (ſ. rund 2): Daß die Körper [auf dem Bilde] ſich runden. G. 31, 191 ꝛc. — c) (ſ. rund 3a): Ein Kreis ründet [ſchließt] ſich; Schon hat ſich ſtill der Jahre Kreis geründet. G. 2, 297; Dort iſt der ewige Kreis, der in ſich ſelbſt ſich ründet. Rückert W. 3, 30 ꝛc.; Jene Grundkraft, durch die allein der Menſch. in ſich ſelbſt gerundet [ſ. 3b] ſicher auf dem eigenen Schwerpunkt ruht und auch nach außen die geſellſchaftlichen Verbindungen in gleicher Gediegenheit und gewogener Fülle ſich runden und geſtalten. Görres Ver. 68 ꝛc.; Es ſoll ſich ſein Gedicht zum Ganzen ründen. G. 13, 103; 27, 267; Mir wie Perlen runden lieblich Verſe ſich. Platen 2, 22 ꝛc. — d) (ſ. rund 3b): Jeder höret gern den Schall an, | der zum Ton ſich rundet. G. 4, 13. — e) (ſ. rund 3c): Das Kapital ründet ſich durch die Zinsvermehrung allmählich zu der beſt. Summe ꝛc. — 3) im Partic. zu 1 = rund: a) (ſ. 1a) Die ſchöngerundeten Schild'. B. 226b; Schneegans .., | mit 'ner Bruſt glatt und gerundet. Freiligrath H. 235; Hinten gerundet das Haar. G. 1, 227; Gerundete Gewölbe. Steffens (Wackern. 4, 1304^{35}); Am gerundeten Hals. V. Ov. 2, 172 ꝛc.; [Die Blattſtiele] ründen ſich [ſ. 2a] nach und nach, bis ſie endlich ganz geründet als Blumenſtiel hervortreten. G. 36, 197; Reich an Leib, ſtattlich geründet. Lenau A. 97; Gewölbt zur geründeten Spitze. V. Ov. 1, 151; Den großen geründeten Kreis. Th. 1, 58 ꝛc. — b) (ſ. rund 3a) Ein von allen Seiten wohlgerundetes Ganzes. Falke G. 187; Ein vollkommen gerundetes, ſich ſelbſt genügendes unbedürftiges Ganze. Görres Ver. 146 ꝛc.; Den geründeten Ausdruck. V. H. 2, 378 ꝛc. — 4) intr. (haben): die Runde machen, kreiſen: Braune Krüglein rundeten im Familienkreiſe. G. 26, 214 ꝛc., ſ. Schm. 3, 108 (auch rundieren). — 5) zu 1: Rundung, Ründung: a) das Ründen: Dies iſt das Bild. Mich dünkt aber, daß zur Ründung desſelben noch etwas fehle. H. R. 7, 305.; Ein wenig lichten Dunſt hatte der Mond gleichſam zur Ründung ſeiner eingefallenen Geſtalt über ſich gezogen. JP. Fat. 1, 255. — b) das Rundſein, die runde Form: Der Kopf, deſſen zierliche Rundung .... durch die feſtſtehende ſteife Rundung .. des Modehutes verſchwunden. Auerbach Ab. 60; Eine gewiſſe ſchwellende Rundung ihrer Formen. Gutzkow R. 4, 14; An einem Hügel in hohler Rundung [konkav] Sitze angelegt. Heinſe A. 1, 47; Die Perlen ſind an .. Rundung eine wie die andere. W. 23, 335; 11, 255; Die Stirn erhebt ſich .. mit der gw. Rundung und Großheit. Winckelmann M. 1, 192a ꝛc.; Dieſen Gefäßen die gefälligſte Ründung zu geben. Böttiger Sab. 341; Daß das Geſicht von den ſchwarzen Haaren eine kindliche Ründung empfing. Heine Reiſ. 2, 274; 3, 371; Das Auge ſieht an ihm [dem Geſtirn] keine volle Ründung. JvMüller 6, 144; Luna's Scheib' in klarer Ründung. V. 4, 100; Den Korb von länglicher Ründung. Od. 4, 131; Il. 5, 726 ꝛc. — c) (ſ. b und rund 2): Ründung iſt die Seele des Lebens deiner Kunſt [des Porträtierens]. Kretſchmann 5, 369; So mangelt dem Bilde die Rundung, das Körperliche. L. 7, 97 ꝛc. — d) die runde (ſ. d. 3a) Form von Schriftwerken ꝛc.: Das Buch hat eine Einheit, Kürze, Rundung, wie ꝛc. H. R. 9, 111; Eine epiſche .. Ründung. Immermann 12, 281; Rundung und Glätte des Stils. W. 34, 217 ꝛc. — e) (ſ. b) ein Rund, etwas von runder Form: Rings herum waren 7 Rundungen angebracht. G. 28, 13; Fenſter .. mit Rundungen. Gutzkow R. 3, 77; Dieſe Rundungen (b), die von der freien Schläfe und der klaren Stirn | herab ſich über die Wangen zum Kinn ziehen, wie weich! 5, 375; Wie die Rundung [das Gewölbe] mit Liebesarmen empfängt! Heinſe A. 2, 92 ꝛc.; Die Jagd- (Jink Ök. 1, 1415) od. Jagens-Rundung, der hinten im Jagen (ſ. d. II 2b) geſtellte Bogen des Zeuges ꝛc. — f) (ſelten) ſt. Runde 1a: Kein Knochen mehr zu nagen in der ganzen Rundung. Sch. 107a; Der ſchlechteſte Kerl in der Rundung. 163b.

Zſſtzg. z. B. Áb-: 1) tr.: a) rund machen, durch Entfernung (Abſchleifen ꝛc.) der Ecken; Abgerundete Geſchiebe... Wie durch die Brandung .. die Theile .. abgerundet worden. G. 26, 116; 4, 229; Kohl A. 3, 392; Felſen abzuründen. Thümmel 3, 190 ꝛc.; Die Felſen unabgeſtumpft und unabgerundet. G. 40, 294. Auch übrtr., z. B.: Wie er zur Schonung mancher Leſer das derbe Charakteriſtiſche meiſtens verſchwächt und abrundet. G. 29, 187; Durch ſeine Schriften ſind die ſcholaſtiſchen Spitzfündigkeiten .. ſehr abgeründet. H. R. 9, 293 ꝛc. — b) in Bezug auf die runden (ſ. d. 1c), vollen, graciöſen Körperformen, nam. im Partic. = rund: Der freilich die Schulterknochen nicht ſo abgeründet ſind als einer andern, da ſie einen Keſſel von 2 Eimern raſch aufs Feuer bringt. Möſer Ph. 2, 78; Wiewohl der Kontour ihrer Wangen nicht ganz ſo ſanft abgeründet iſt. W. 27, 406 ꝛc. — c) zu einem runden (ſ. d. 3a), in ſich geſchloſſenen Ganzen machen: Ludwig XIV. rundete auf deutſche Unkoſten ſein Frankreich vollends ab [arrondierte es]. Dahlmann Frz. Rev. 5; Von einem abgeſchloſſenen, abgerundeten Weſen. G. 25, 171; Ein vollendetes, abgeſchloſſenes, abgerundetes Ganzes. Platen 5, 9 ꝛc. und beſ. in Bezug auf die vollkommene Form von Geiſtesprodukten: Folgende Strophe auszubilden und abzurunden. G. 18, 250; Jedes Blatt [Bild] zu einem Ganzen abrunden. 3, 268; Mit Kunſtſinn ſein Täfelchen abgerundet und abgeſchloſſen. Zelt. 6, 233 ꝛc. — 2) refl. nam. zu 1a: Es rundet ſich zu ovalen Geröllen ab. Burmeiſter gB. 1, 35; Langſam verwittert der Stein und rundet ſich an den Ecken ab. G. 14, 177; Hatten ſich unſere Abſätze durch den langen Marſch abgerundet und geglättet. 196 ꝛc. — 3) Die einfache Wahrheit ohne Zuthat und ohne weitere Abrundung (1c). Auerbach Tag. IV; Mit Verſöhnung abſchließen... Dieſe ausſöhnende Abrundung. G. 33, 13; Eine gedeihliche Abrundung [Abſchluß] dieſer Geſchäfte. 40, 95; 46 ꝛc.; Die ſanfte Abrundung [1b] der Wangen. W. Luc. 3, 286 ꝛc. — Āūs-: 1) rund aushöhlen, austiefen: Die Stufen ausgerundet vom Gebet [der Knieenden]. Matthiſſon 167. — 2) ausbauchen: Dieſe [ſtratusartigen Wolken] fingen an, ihren obern Umriß aufzublähen, in verſchiedene Erhöhungen zu geſtalten... Eine ſolche Schar von unten .. verflächten, oben ausgerundeten geballten Luftkörpern. G. 40, 318. — 3) ſ. ab-r. 1c: Niedergeſchrieben, aber erſt in Berlin ausgerundet und vollendet. Guhrauer Leſſ. 1, 121; Ein Werk ſo vollſtändig in ſich auszurunden und abzuſchließen. Schwegler (1846) 263; Daß der Menſch in dieſem abgegrenzten Kreiſe ſeine Perſönlichkeit ausgerundet hat. Viſcher Äſth. 2, 291; Um ſeinen Perioden auszuründen. W. Luc. 4, 253 ꝛc. — 4) refl. zu 3: Ebenda rundet ſich ihr Syſtem aus. Klinger 11, 204; So ründet ſich alles Eckige in der Welt aus. 158 (durch Abſchleifen der Ecken). — 5) nam. zu 3: Die Vergrößerungen, Ausrundungen [arrondissements]. JvMüller 14, 433; Die Ausrundung zu einem ganzen Menſchen. Viſcher Äſth. 2, 199; Zu gehöriger Ausründung des Gedankens und der Periode. W. Luc. 5, 214; Merck. 1, 444. — Éin-: einbuchten: Von rechts her rundet ſich eine Bucht zw. Vorder- und Hintergrund ein. TUlrich (Nat.-Zeit. 14, 125). — Entgêgen-: Wenn dann im Mutterſchoß jeglicher Blüthe die Frucht reift und die Eichel ſich dem Taglicht entgegenrundet. Kinkel E. 18. — Hêr- ꝛc.: Wenn ſie [die Geſichter] ſich ſo herausründen [2b], daß ſie wie abgelöſt vom Tuche [der Leinwand des Porträtmalers] zu ſein ſcheinen. Kretſchmann 5, 369; Wie die zarte Linie am Horizont ſich ſo weich herumründet. Heinſe A. 1, 144 ꝛc. — Um-: ründend umſchließen: [Eine Allegorie müſſte] ſchmal umründet werden, ein Edelſtein im Ringe. H. 11, 256 ꝛc. — Ver-: ab-r. 1a: Wird die ganze Maſſe der Trümmer durch die Bewegung, die Reibung, die Stöße verrundet, zermalmt. Volger EE. 193. — Zū-: zweckgemäß ab-r.: Das äußere Ende des Schiebers bildet einen breiten zugerundeten Kopf. Karmarſch 2, 85; Eine einzige, völlig zugerundete Handlung. L. 8, 436; Hinterränder, die ſich gegen die Mitte zurunden. Linck Schl. 15 ꝛc.; Die Zuründung [Arrondiſſement] ihres Freiſtaats. Forſter Br. 2, 263 ꝛc. — Zuſámmen- [1d] ꝛc.

Rúnd-heit, f.; 0: das Rundſein, die Ründe: Die Linie der Feſtigkeit mit R. umkleidet. H. 13, 360; Meine R. und Fettigkeit [Körperfülle]. Keller LvS. 456 ꝛc. — **-íeren**, tr.: ründen (in einigen Gewerben), vergl. runden 4b. — **-igkeit**, f.; 0: Rundheit. Zelter 2, 275; 373. Veralt. auch = Hurtigkeit, Gewandtheit (ſ. Schm. 3, 108). Schaidenreiſſer 14a. — **-íſte**, f.; -n: Steinſchn.: beim Brillantſchnitt der mittlere (in die Faſſung zu liegen kommende) Rand. Karmarſch 3, 404. — **-lich**, a.: dem Runden ähnlich oder ſich nähernd (vgl. bläulich ꝛc.): Rollt die Stunde glatt und r. Arndt 323; Enſe Denkw. 5, 5; Körperchen von r-er Geſtalt. Forſter R. 1, 42; G. 5, 89; Das Muſkelfleiſch, das faſt alle Ecken des Knochengerüſtes mit r-en Schwellungen umhüllt. Viſcher Äſth. 2, 126; Ihre r-en Arme. W. 27, 269; 18, 25 ꝛc. Auch mit Uml.: Die ründlichen Wangen. Heinſe A. 1, 69; Zur ründlichſten Korpulenz übergehen. Heine B. 69; V. Od. 21, 6; H. 1, 332; Th. 7, 105 ꝛc.; Mit feinründlicher Hand. 17, 37; Ihren langründlichen Sockel. Winckelmann M. 1, 476a; Vollmond-r. Rückert Mak. 2, 13 ꝛc.; Beide Brüſte blickten hervor in herber jungfräulicher Ründlichkeit. Heinſe Hild. 1, 252 ꝛc.

Rūne, f.; -n; -n-: Buchſtabe (ſ. d.) der altnordiſchen Schrift — und das damit Geſchriebne: Der R-n Zauber aufgeprägt. Gaudy (Hungari 2, 430); Matthiſſon A. 8, 82; Meißner Gd. 73; Blutrothe R-n, | die von Schimpf und Hohn .. ſprechen. Mohnike Fr. 36; Braga .. mit beruneter Zunge. 13 („Voll R-n die Zunge". Niendorf Fr. 14); Nur Liebes-R-n [die Liebe bewirken] hat er ſchnitzen wollen, | und runder Stahl ſchnitt Krankheits-R-n ein. Fouqué Dr. 1, 145; Schnitze, Thor, die Gegen-R-n ein [den Zauber der andern aufhebend]. 157; 165 ꝛc. S. raunen Anm.; R-n-Stab, -Stein ꝛc.

Rúng, m., -(e)s: Rünge: (ſchwzr.) ein Anfall; eine Weile. Stalder 2, 292; Gotthelf G. 87; In einem R. [mit einem Mal]. Reithard 486 ꝛc. — **-e**, f.; -n; -n-: 1) Bolzen, Spitzbolzen. — 2) Stemmleiſten (ſ. d.): An die R. ſeines Karrens. HKleiſt E. 1, 112 ꝛc.; Wagen-R. — **-enſchaft**, f.; -en: in Zſſtzg.; Er-R., ſ. erringen.

Rúnk-el, f.; -n; -: Runkelrübe (ſ. d.). Tieck NKr. 4, 88 ꝛc. — **-en**, m., -s; uv.; Brotknaus, ſ. Ranft 1 (ſchleſ. auch Rumpen und Runks). Weinhold 78b. — **-únkel**, f.; -n: Rakunkel (ſ. d.). — **-s**, m., -es; -e: 1) ſ. Runken. — 2) (ſ. 1) grober Tölpel. Weinhold; Brem. Wörterb. — 3) (hamburg.) großer Hund (ſ. 2, vergl. Rekel).

Blūt-Rúnne: ſ. Runs, Anm.

Rúns, m., -es; -e; Rünslein. — (-e), f.; -en: (ſchwzr.) Lauf — und: (derzeitiges oder geweſenes) Bett eines rinnenden od. ſtürzenden Gewäſſers; Schlucht, Klinge (ſ. d. 2, vgl. Gerinne, Rinnſal, Rinnſe, Rauſe), z. B.: Durch verſchüttete „Runzen". Baggeſen 1, 215; Wäſſert in künſtlichen und natürlichen R-n die Matten. Gartenl. 9, 607a; Der verſchmelzende Schnee gräbt furchtbare tiefe Betten ... „R-en". vHorn Gemsj. 11; Gefährliche Bergbäche .. „R-en". 20; Kürnberger N. 2, 233; Schaut .. in die Tiefe... In dieſer R. Reithard 365; Unterm R-e. 367; R-e, Riſſe, Bäche, Quellen ... | ſchäumen. 398; Die R. hinunter. 36; Sein Roß .., das über .. R-en mächtig ſetzt. 71; Der Gletſcher Milch, | die in den R-en ſchäumend niederquillt. Sch. 527b; Haben ſich .. Eisſchämel in das Waſſer verſetzt und den „runß" verſchlagen. Stumpf 672a; 390a; Das erſte „rünßle" oder Wäſſerlein der Ergetz entſpringt ꝛc. 692b; 694a; Die Bergbäche oder R-n. Tſchudi Th. 28; 14; Die R. 29; 459 (ſ. Klinge 2); Dann werden alle Höhen zu Quellen und alle Bodenarten zu Bächen und — die R. geht! Ja, ſie geht, ſpringt, jagt wüthend bergab. Ds. (Körner Sch. 3, 304); Das Bergthal des Var .. eine tiefe R-e .., zu beiden Seiten von ſteilen Felswänden eingeſchloſſen. Vogt Oc. 1, 244 ꝛc. — Zſſtzg.: Bach-R-en. Spindler Vog. 1, 214; Die Berg-R-en (von Rinnen, Rus, Ruſi, Rüſi) dieſe .. Bergwäſſer, die zu Zeiten ... Verderben bringend ſich auf das Thal ſtürzen... Die Hochgewitter-R-en ſind .. verderblicher als die Regen- oder Schneewaſſer-R-en. ... Die plötzlich hereinbrechenden Schmelz-R-en [vom Föhn verurſacht]. Tſchudi (Körner Sch. 3, 303) ꝛc. Dazu: Die Sarne iſt hier 300' tief eingefurcht oder, wie die Schweizer ſagen, „eingerunſet." Kohl A. 2, 324.

Anm. Ahd. runs, runsa, runst ꝛc. (ſ. Graff 2, 519), auch pluotruns(t), Blut-R. oder -Runſt: das Rinnen des

Bluts aus gewaltſamer Wunde; blutige Wunde und Schlägerei; Gerichtsbarkeit und — Buße in Betreff derſelben, vgl. Blutronne. Möſer Osn. 1, 261; Ph. 2, 305; 333; 339; Blutrunne. 303; Blutrunn (m.). 334 ꝛc. und — wie dieſe von „rinnen", ſo von „re(h)ren" (ſ. reiſen, Anm.): Blutruhr. Ayrer Faſtn. 24a; Fiſchart Garg. 188b ꝛc., ſ. d. Folg.

Blūtgerünſte, n., -s; 0: aus Wunden rinnendes Blut. B. 242a (ſ. Runs, Anm.). — **Blūtrünſtig**, a.: ſo geſchlagen, verwundet, daß Blut rinnt, blutend: Einen b. ſchlagen. CFBahrdt 4, 262; Cham. 3, 330 ꝛc.; B. iſt die Haut. Fleming 12; B-e Roſſe. Freiligrath Garb. 137; Pol. 2, 54; SW. 5, 359 ꝛc.; Gutzkow Bl. 1, 54; Hebel 3, 311; Die Hände b. von beſtändigem Anklammern. Matthiſſon E. 1, 24; Klopffechter, welche ſich . ., wo nicht blutig, doch b. hieben. Schütze HambTh. 112 ꝛc. Mundartl.: Erhob die Tyrannei ihr b-es [blutiges, blutbeflecktes] Schlangenhaupt. Fallmerayer Mor. 1, 32 ꝛc. und in der Form: Blutrüſtig. Luther 5, 271b; SW. 35, 13; 64, 357 ꝛc.; HSachs 1, 218b; Stilling 1, 146 (vrſch. Olearius Reiſ. 266b, ſ. entrüſten 2); Blutrüſt. Franck Weltb. 129a; Chr. 436a u. a. m.

Rúnter, adv.: hinunter (ſ. d. und her 1f).

Rúnz-e, f.; -n: (ſelten) Runzel: Stirn voll R-n. Baggeſen 4, 63, ſ. Runs. — **-el**, f.; -n; -chen, Rünzelchen, ein; =: unregelmäßige (krummlinige), die Glätte der Fläche aufhebende Falte (ſ. d. und vgl. Knautſch) in etwas Biegſamem: R-n im Zeug, im Papier; Die R-n der Serviette ꝛc. ausglätten, ausplätten ꝛc. und nam.: R-n der Haut, z. B.: Der Elephant zeucht die Haut in Falten oder Runzlen zuſammen. Ryff Th. 28 ꝛc., zumal von Menſchen: Die R-n des Alters; R-n bekommen, wie ein zuſammengeſchrumpfter (oder wie ein Brat-) Apfel; Die nicht habe einen Flecken oder R. Eph. 5, 27 (Luther 1, 408b; 5, 216a) ꝛc.; Von meiner Stirn die ſinnenden R-n wegzubaden. G. 9, 185; 23, 251; Der Tag verſcheuchte von ſeiner reinen Stirn wieder die R. der Begehrlichkeit. Kinkel E. 435; Um die Falten zu verziehen, welche ſich wider unſern Willen zu R-n aufwerfen wollen. Möſer Ph. 2, 237; Ziehet er | gleich alle R-n auf, den Augen Ernſt zu geben. Nicolai 6, 123; Die glatte Stirn, | die keine R. wagt zu pflügen. Platen 2, 28; Ein paar R-n von der Stirn glätten. Thümmel 6, 119 ꝛc.; Die Haut . . legt ſich in Längen-R-n. Bock An. 231 ꝛc.; Die Stirn-R. [als Zeichen der Mißbilligung]. Kl. 42; 45 ꝛc. Auch: Welcher Stand ſchlägt ehr Falten [ſ. d. 2 und 3] und R-n als der geiſtliche? H. Leb. 1, 2, 406. — **-(e)lig**, a.: voller Runzeln: Er hat mich „runtzlicht" gemacht. Hiob 16, 8; Du altes Weib wirſt ja alle Tage runzlichter. Arnim 61; Bei dir, wo Nichts die Naſe runzlig macht. Hagedorn 1, 114 [ſ. rümpfen 1b: V.]; Die runzlige Vettel. Sch. 117b; Schlegel Span. 2, 61; Schubart 2, 245; Meine runzlige Stirn klärte ſich auf. Thümmel 6, 138; Mein runzliches Bäuchlein | klatſcht nun wieder ſo prall. V. 2, 142; Il. 9, 502; W. 19, 209; 22, 114 ꝛc.; Mit ſeinem tief-r-en Geſicht. Freſe Bed. 1, 150 ꝛc.; Die R-keit. — **-eln**: 1) tr.: runzlich machen: Jemand runzelt die Stirn (Ramler F. 2, 306; W. 13, 113), die (Augen-)Brauen (Freiligrath Garb. 130; G. 28, 382; Gutzkow R. 8, 97 ꝛc.); Sobald das Glück ſeine Stirne runzelt. W. 27, 19; Wider meinen Herrn die Stirn zu r. Schlegel Rich. II, 2, 2; Über Herrn- u. Wetterlaunen | runzle niemals die Augenbraunen. G. 2, 249; R. wir ihm [über ihn] auch die Brau'n. Freiligrath 2, 203 ꝛc.; Wuth runzelt ſeine Stirn [macht ſie r.]. Lavater (Wackern. 2, 833 ^{16}) ꝛc.; Stirn-r-d; Das Stirn-R., auch zuw. o. Obj. (ſ. an-r.). Minder gw.: Der Weſt . ., | der doch durch ſeinen Hauch kaum Bäche r. [kräuſeln] kann. JESchlegel. — 2) im Partic. auch = runzelig: Ein „gerutzleter" Mufti und geſchimmelte Xantippa. SClara EfA. 1, 363; Gerunzelt, kahl und zahnlos. V. Ar. 3, 315; Zum gerunzelten Greiſ'. W. 15, 265 ꝛc.; Mit langer Naſe, breiter, gerunzelter Stirn. Sch. 925b; Thümmel 1, 6 ꝛc., vergl. (veralt.): Ein „ſtirnruntzelter" Phantaſt. Fiſchart (Wackern. 3, 479 ^{30}). Verneint: Eine Stirne, die das vierzigſte Jahr ebenſo . . ungerunzelt ließ als das vierzehnte. JP. 1, 30. — 3) (ſ. 1) refl.: Der Zeug (Adelung) die Stirn, Braue runzelt ſich. — 4) zuw. intr. = 3: Mit r-der Stirn. Möſer Ph. 1, 9; Uns runzelt die Stirn. V. Th. 29, 28 ꝛc., ſ. 1. am Schluß. — 5) Der Stirnrunzler ꝛc., von Perſ., aber auch z. B.: Der Augenbrau(n)enrunzler, ein Muſkel der Kopfhaut. Musculus corrugator supercilii. Bock 321. — 6) Zſſtzg. z. B.: Án-: Einen ſtirnrunzelnd anſehn, anfahren: Was runzelſt denn du mich an? . . Du runzelſt umſonſt. B. 276b; Wenn er einen müßig gaffenden Berliner mit aufgehobenem Stockzepter anrunzelte: „Geh heim, Kerl, und thu was." Scherr Bl. 1, 12. — Be-: Berunzelt ſein [Runzeln haben]. Rockenphil. 1, 54 ꝛc. — Ein-: mit runzligen Einſchnitten (tiefen Runzeln) verſehn: Mit roth eingerunzelten Augen. JP. 1, 76; Den eingerunzelten Gecken, der im Wirthshaus zum glatten Elegant, wie ein eingeſchrumpfter Apfel im luftleeren Raum zu einem glatten, aufließ. Fat. 2, 69. — Ent-: von Runzeln frei machen und refl.: frei werden: Schon entrunzelt ſich jedes Geſicht, | die Furchen der Mühe | . . fliehn. G. 1, 284; Entrunzle dieſe drohnde Stirn! Shakſpeare 5, 339; Der grimme Krieg hat ſeine Stirn entrunzelt. Schlegel Rich. III 1, 1; Dem . . Schach Baham nicht die Stirn e. kann. W. 15, 3; 33, 392 ꝛc.; Mittel zur Entrunzelung der Haut. Koner GR. 2, 254 ꝛc. — Ver- [4]: runzlig werden, runzelnd verſchrumpfen: Bei einem alten . . Brummkater ihre Jugend ver-r. zu laſſen. Ehe eines Weibes, die ſiebenmal übelgerathen ꝛc. (Leipzig 1735) 276; Wär' ich verrunzelt, mißgeſtaltet, alt. Freiligrath Ven. 14; Eu'r verrunzelt Schelmgeſicht. V. Sh. 3, 383 ꝛc.; Was kümmert . . | uns die Verrunzelung? B. 110b ꝛc.

Anm. Runze(l), ahd. runza, vrkl. runzila, mhd. runze(l), agſ. wrincl, ſ. Graff 2, 532 ꝛc.

Rüpel, m., -s; uv.; =: Tölpel, grober Rülps (ſ. d. 2), Spate 1636; Der junge Bauern-R. Steub DTr. 1, 137 ꝛc., nam. als kom. Figur der Bühne: Der Charakter [des engl. clown] iſt auf unſerm alten Theater ſehr gewöhnlich geweſen und iſt es unter den gemeinen Komödianten im Reiche noch, aber er heißt nicht Tölpel, ſondern R. L. 12, 418; V. Sh. 2, 581; Gervinus Sh. 1, 346; Hegel Äſth. 3, 362 ꝛc. — **-ēi**, f.; -en: Weſen und Thun eines Rüpels. DMuſeum 1, 2, 768 (Stahr). — **-haft**, a.: in der Weiſe eines Rüpels. Dazu: Mit echter deutſcher R-igkeit. Knebel 3, 37 (ſ. Rüpelei).

Anm. Nach Einigen von lat. rupex, ſ. V. l. l., doch vgl. Schm. 3, 118, wonach Rüepel = a) der Taufname Rupert (auch Rüep), ſ. Ruprecht. — b) Perſ. von ſchwarzer Hautfarbe. — c) der hohe Rüepel: Ende einer Holzrieſe. — Adelung ſchreibt Riepel und erklärt: a) unſtäter Liederjan (wozu er it. ribaldo, vergleicht, ſ. Diez 287). — b) = Kater. — c) (Hüttenw.) Geſtübbe — wohl v. reiben.

Gerúpf, n., -(e)s; -e: das Rupfen. V. 2, 3.

Rúpfen: 1) tr. u. intr. (haben): raufend (ſ. d.) an Etwas ziehen, zupfen, reißen, — und: ſo pflücken, z. B.: Wenn er die Bir[n]en „ropfft" | vom Baum. Opitz 1, 125; Die Pferde r. das Gras von der Wieſe (ab) ꝛc., häufiger: Einem Haare aus dem Bart ꝛc.; Einem in den Haaren r. ꝛc.; Seh ich Perücken, | möcht' ich ſie r. G. 8, 249; Die Wolle, den Flachs ꝛc. aus einander r. ꝛc.; Einem Vogel Federn aus dem Flügel r. ꝛc.; Federn, wenn ſie von der lebenden Gans gerupft werden. Karmarſch 1, 759; Die Gänſe werden jährlich dreimal gerupft ꝛc.; Vögel in der Küche, zum Braten ꝛc. r. Scheibler Kochb. 2; G. 2, 202; 9, 368 ꝛc. Übrtr.: Sein Hühnchen r. [ſein Schäfchen ſcheren]. Klinger F. 59 ꝛc.; Einen r., ihn derb pflücken (ſ. d. 3), ihm ſein Geld abnehmen ꝛc.: Die Deutſchen, welche ſich von ſolchen Glücksrittern täuſchen und r. ließen. Guhrauer Leſſ. 1, 315; Galgenvögel, die Einen r., daß keine Feder übrig bleibt. vHorn Schmj. 72; Klinger F. 264; JP. 58, 100; Er pries . . ſein Geſchick, das . . einen Vogel in ſein Netz ſchlüpfen ließ, den er r. konnte, und ſpielte ſo ſchlau, daß er einen Satz nach dem andern einſtrich. HSmidt gL. 2, 13; Thümmel 7, 13; W. Att. 3, 2, 85 ꝛc., ſo auch: (Nicht) ungerupft. G. 21, 126; Sch. 5, 161 ꝛc.; ferner z. B.: [Er] ſpreize wie ein Pfau ſich mit dem Schweif, | wir r. ihn und kürzen ihm die Schleppe. Schlegel Sh. 7, 281; Barleibiger als ein gerupftes Hühnlein. Muſäus M. 5, 118; Eine Gans . . zu verführen, um Geld zu kriegen und dann hören zu müſſen, die Gans ſei kahl (ſ. d. 2b), gerupft! Immermann M. 3, 438; Einen ſchlechten, gerupften [armſeligen, ruppigen, ſ. d.] Vogel einzuführen. G. 28, 57 ꝛc. Sprchw.: Ein Hühnchen (ſ. d. 1) mit Jemand zu r. haben (vgl. pflücken 7a). Pz 3, 128 ꝛc., ſ. auf-, vor-r. Ferner z. B.: Warum ſtecken ſie ſich zwiſchen Hänschen und Gretchen? Was da ſteht, Das muß ſich gefallen laſſen, alle Augenblicke gerupft zu werden. B. 498a, empfindlich hin und her gezogen zu werden (zunächſt an den Haaren) ꝛc.; Obgleich Ebbe und Fluth beſtändig daran r. und wühlen. G. 23, 106 [Etwas wegnehmend] ꝛc. — 2) zuw. refl. (ſ. 1): Schau, wie ſich's [das Wölkchen] aus einander rupft, | wie Unſereins, wenn's Wolle zupft. Echtermeyer 145 ꝛc.; Buchdr.: Weil ſonſt das Papier leicht zerreißt oder ſich rupft (d. h. kleine Theilchen abläſſt, die mittels Farbe an den Lettern hängen bleiben). Karmarſch 1, 394. — 3) dazu: Rupfer: a) Jemand, der rupft, z. B. bei den Hutmach. die groben Haare aus den Biberfellen ꝛc. — b) Arzn.: die den wahren Geburtswehen vorangehenden oder Vorwehen; Die weisſagenden Wehen treten noch immer als leicht vorübergehende Schmerzen auf, als eine läſtige, vom Kreuz gegen den Schoß ziehende Empfindung (Rupfer, Kneiper). Spiegelberg Lehrb. der Geburtsh. (1858) 93, vgl. ſchwzr.: Rupf, m.: ſchneller und ſogleich nachlaſſender Zug (niederd. Rups), ſo Haarrupf ꝛc.; Mz.: Rüpf, von ſchmerzl. Empfindungen, wie bei der Kolik ꝛc. Stalder 2, 293.

Anm. S. raufen, Anm. Bei Ältern ropfen, ſ. o. Opitz und aus-r. Vrſch. mundartl. ropfezen (g'ropfezen, grepſen) = rülpzen ꝛc. Schm. 3, 119, vgl. Graff 2, 500 und wohl hierzu durch Umdeutung (vergl. Gärberhund) die vralt. RA.: Den Fuchs ropfen (Fiſchart B. 224a) oder ſtreifen (ebd.) = vomieren, ſich kotzen (ſ. d., Anm.). — Zu unſerm r. aber (niederd. ruppen) gehört ruppig (ſ. d.), ferner mundartl.: Rupfen, m., f. = Spinnerocken; Werg, Hede (Rupp. Stalder) und: rupfen, a.: aus Werg. Schm. 3, 119 ff.; Spindler Vog. 2, 329; 407 ꝛc. und ſchwzr. (vrkl.) rüpfeln, tr.: ein wenig rupfen.

Zſſtzg. vgl. die von pflücken, raufen ꝛc., z. B.: Áb-: Mit der Hand Ähren a. 5. Moſ. 23, 25; Das A. der Trauben. G. 23, 25; Abgerupfte [abgeriſſene, unzuſammenhängende] Märchen. 3, 210; Die ſich aufs Regieren legen und gern Dem, was iſt, Etwas a. möchten. Sch. 2, 223; Ihr ſeid alſo ein abgerupfter Vogel [ausgeplünderter Spieler]. Iffland 3, 3, 25; JP. 41, 15 ꝛc. — Án-: zu rupfen anfangen, — nam. weidm.: Rupf an! (Laube Br. 282) oder: „rup an, Männchen" (Döbel 2, 190b). Ruf an den Falken, wenn er freſſen ſoll. — Áuf-: Einem Etwas a., vor-r., auf-, vor-rücken, vorwerfen, ſehr häufig bei Ältern, ſ. Schm.; Grimm; Wurm und noch z. B. ſchwzr. Gotthelf G. 58; U. 2, 151 ꝛc., dazu: Aufrüpflich, a.: zum Vorwurf gereichend ꝛc. Keiſersberg Narr. 325; Kirchhof Mil. 139 ꝛc. — Áus-: Jetzt will man es Alles mit Gewalt ausropfen. Franck (Wackern. 3, 327 ^{20}); Die den Euripides ausgerupften Federn, womit er ſeine Blöße zu decken ſucht. W. 13, 56; Luc. 6, 390; Fiel dem Kaiſer in den Bart, ropft ihm ein gut Theil deſſen aus. Zinkgräf 1, 17 ꝛc. — Be-: Einen Vogel, Jemand ꝛc. b., rupfen, rupfend berauben ꝛc., z. B.: weidm. vom Hund: dem Haſen Wolle, den Vögeln Federn aus-r. Laube Br. 242: Müſſe eure Nachkommenſchaft von privilegierten Beutelſchneidern bis auf das letzte Flaumfederchen berupft werden. G. 34, 104; Wer meinen Ruhm berupft. Hagedorn 1, 79; Wohl bezauſet und berupft. Luther SW. 61, 390; Wo den Flügel des Schmetterlings kein Lüftchen . . um ein gefiedertes Stäubchen berupft. JP. 3, 95; Schlegel Sh. 6, 101; Am Dorn und Buſch bleibt Hut und Ärmel ſtecken, | ſie fliehn hindurch berupft an allen Ecken. Sommern. 3, 2 ꝛc.; Die Feldhühner mit unberupftem Kopf. Immermann M. 2, 243; Ein unberupftes Kinn. W. Luc. 4, 379; Die Schriften unberupft [ungeplündert] zu laſſen. HB. 1, 76. — Ent-: Die . . Feder, | die den Fittigen iſt krächzender Raben entrupft. Rückert 2, 288. — Ver-: rupfend verderben (ſ. zer-r.): Felder . . ſahen wie verrupft aus. Kinkel E. 437 ꝛc. — Vór-: (Einem) Etwas v., ſ. auf-r. SClara EfA. 1, 219; 261; 338; 400 ꝛc. — Zer-: entzwei rupfen, rupfend zerſtören: Da flockt zerrupft hernieder . . das . . Gefieder. Geibel J. 189; Hätte ich mein Werkchen wieder z. und die Form zerſtören müſſen ꝛc. G. 22, 176; Die guten Namen ihrer Mitſchweſtern zu z. Prutz Muſ. 2, 320 ꝛc.

* **Rūpi-e**, f.; -n: eine indiſche Münze.

Rúppe, f.; -n: R., Aal-R., Aalraupe (ſ. Raupe 3)

Rüppeln: ſ. rippeln.

Rúppig, a.: ausſehnd wie gerupft, wie ein Vogel in der Mauſe; abgeriſſen: ärmlich; armſelig; lumpig; filzig ꝛc.: Das Ganze ſah r. aus. Enſe Tag. 3, 83; Gall. 2, 78; Ein Boot .., | ein r. Ding zur Küſtenfahrt. Freiligrath Pol. 2, 40; So ein ſtruppiger, r—er Bub. vHorn Schmſ. 141; Immermann M. 1, 122; JKinkel 2, 225; So ein ruppichter Roman. L. 12, 522; R—e Menſchenkenntnis. Rahel 1, 484 ꝛc.; R—keit. Enſe Gal. 2, 89.

Rúprecht, m., -s; -e, -s: männl. Taufname, (ſ. Rüpel, Anm.), nam. auch: Zu Weihnachten geht ein Chriſtkind oder Knecht R. bei den Deutſchen wie bei den Wenden herum. Monatbl. 1, 436b (ſ. Nickel 1); R—e und Wauwau's [ſ. d.]. JP. Fat. 2, 244; So bekannt als wie der „Ruppert“ bei den Kindern. Rockenphil. 2, 282.

Rús ꝛc.: ſ. Ruß ꝛc.

Rúſch, m., -es; -e, Rüſche: 1) Binſe, Juncus und ähnl. Sumpfpflanzen, ſ. Brem. Wörterb. 3, 563, ſo: Au-, Hau-R. (Juncus); Sie brannten Fiſchöl darin an einem Dochte von Moor-R. Kohl Irl. 1, 333; ferner: Schabe-R., Equisetum, Schafthalm (Schaff-R. V. 1, 182; Schaw-R. Boll Fl. 39) ꝛc. — 2) (ſ. 1) Binſicht (ſ. d.), z. B.: In (Freiligrath H. 4) oder zwiſchen (28; 236) R. und Röhricht ꝛc. und verallgemeint nam. in der Reim-Verb.: R. und Buſch [ſ. d. 6].

Anm. In Bed. 1 agſ. risc, engl. rush, im Quickb. 316: Rüſch, f., vergl. goth. raus, Rohr (ſ. d., Anm.), ferner ruſcheln ꝛc. — Bair.: Ruſch, f.; -en: die (feuchten Boden liebende) Ulme, Rüſter, bei Adelung Rüſche.

I. **Rüſche**, f.; -n: 1) ſ. Ruſch, Anm. — 2) bei Oken eine Gattung (exotiſcher) Pflanzen, Stilago, dazu: Gemüs-R., St. bunius; Hanf-R., St. alexiterium.

II. * **Rüſche**: ſ. Ruche.

Rúſch-el, m., -s; uv.: ruſchelige Perſ.; Wildfang, der Alles im Huſch macht: Da läſſt der R. die Hofthür auf! Tieck 2, 338 ꝛc., vgl. von ſeinem Kind, das „die erſte Gelegenheit ergriff, ſich wieder davon zu machen“ [gleich nach der Geburt ſtarb]: Der kleine R.-Kopf. L. 12, 498. — **-elei**, f.; -en: Huſchelei (ſ. d.): Deine Sprache ſelbſt zeugt von deiner R.; auf allen Seiten ſind grammatiſche Fehler. 232 ꝛc. — **-(e)lig**, a.: huſchelig (ſ. d.): Oberflächlich und r. Enſe Tag. 2, 34; Ob ihr gleich ſo „ruſchlich“ ſeid, daß ihr auf Nichts in der Welt Acht gebt. G. 8, 164; Ein wildes eigenſinnig r—es kleines Ding. Höfer Hausbl. (56) 1, 30; Kürnberger N. 1, 300; Willkomm Bank. 2, 304 ꝛc. — **-eln**: 1) intr. (haben, ſein, ſ. flattern, Anm.): huſcheln (ſ. d.), mit etwas dumpfern Tone raſcheln (ſ. d.): Da ruſchelt's .. im Laub. Bettine 1, 241; Die kleinen Quellen r. ſo leiſe wie Geſpenſter. Brentano Fr. 1, 448; Gotter Sch. 149; Hermes Soph. Reiſ. 4, 91; Paalzow Th. 1, 339; Das R. des Kalotes [Fecht-Eidechſe], der durch das dürre Gras huſchte. Schmarda 1, 275; In r-der [drüberhin huſchender] Vielthuerei. V. Ant. 2, 130 ꝛc. (niederd. auch: ruſſeln, vgl. raſſeln und aufrüſſeln b); Rahel 2, 596; Es rafft ſich Alles auf und ruſchelt über und neben einander weg. Kohl Südr. 2, 163 ꝛc. — 2) (ſ. 1) tr.: in Zſſtzg.: Etwas ver-r., durch Ruſchelei verlegen, verlieren. — **-en**, intr. (haben ꝛc.): ſtärker ruſcheln: Das ruſcht und klappert! G. 11, 176.

Rúſke, f.; -n: eine Pflanze, Ruscus, ſ. Mäuſedorn, Brüſch.

Rúſpern, rüſpern: ſ. räuſpern, Anm.

Rúſſe, m., -n; -n: 1) Bewohner Rußlands: Ein ſchafpelziger Bart-R. Kohl Pet. 1, 128 ꝛc., vgl. auch in Bezug auf die Fortbild. deutſch, — z. B.: Die entpelzte oder entrußte Engelsgeſtalt. Zſchokke 8, 305; Der .. in Rußland zurückgewildert und ganz verruſſet zurückgekommen. Pröhle Z. 193; Kohl Südr. 1, 144 ꝛc.; Das Ruſſenthum. Herrig 30, 352; Ruſſiſch, a. ꝛc. — 2) (ſ. 1) eine Art Schaben oder Schwaben (ſ. d.) Waldau N. 2, 234.

Rüſſel, m., -s; uv.; -chen, ein; -: 1) Naſe und Mund, inſofern ſie verlängert ſind und hervortreten (vgl. Schnauze), z. B. von den Freßwerkzeugen vieler Inſekten (nam. der Mucken): Sie [die Mucken] nach dem hornigen oder fleiſchigen R. abtheilen. Oken 5, 726; Die Grannemucken. .. Einige ſaugen Blut und haben ſodann einen Horn-R. mit kleinen Lippen, die andern, welche einen Fleiſch-R. haben, leben bloß von Pflanzenſäften. 779; Der R. fehlt [bei den Tagfaltern] nie. 1385 ꝛc.; Am Aglei .. | hangt der kleinen Biene R. Platen 2, 13; Der Sauge-R., auch z. B.: übrtr.: Bohren lauter durſtige Weſen in ihn die Sauge-R. JP. Fat. 2, 152 ꝛc. Ferner nam. von Säugethieren: Die Naſe verlängert ſich manchmal in einen R., wie beim Schwein und Elephanten und ſelbſt bei den ſogenannten Naſenaffen. Oken 4, 331 (vergl. vralt.: Ein Elephant .. hat einen wunderbarlichen Schnabel. Ryff Th. 27 ꝛc.); Mit Schnauz und dickem R. V. (Wackern. 2, 904^{24}) ꝛc.; ferner ohne Rückſicht auf naturgeſchichtliche Beſtimmtheit, z. B. in Fabeln: Immittels ſah der Fuchs des Führers R. an | und ſieh! es guckt auf allen Seiten | das Zahnfleiſch durch die Schnauze vor. Lichtwer 124 ꝛc. und verächtl. von Perſ., z. B.: Ihr Barbar | fragt mit aufgeworfnem R. [Maul]: | Weib ꝛc. Gotter 1, 35; Werfen ſie die R. auf und ſind kühne Eiſenfreſſer. Luther SW. 26, 63 [ſ. rüſſeln 2]; Hat kaum die erſte Schüſſel | berührt, ſo rümpft er ſchon den R. Nicolai 5, 155; Daß .. oft zwei Linien bloß | den ſchönen Mund von ſeinem R. [häßlichen Mund] trennen. W. 12, 21; Steckte ſeinen R. [Naſe], | die Brille drauf, in jede kleine Schüſſel. 11, 213 ꝛc. Zſſtzg. nam. nach den verſch. Thieren, eig. und übrtr., z. B.: Ich will dir [Bock Emſer] nicht geſtatten, die heilige Schrift mit deinem Bocks-R. zu ſudeln. Luther 1, 361a; Wird ihre [der Naſe] Nachgiebigkeit .. nicht gemißbraucht, um faſt Elephanten-R. [vgl. 2] und Truthahnsſchnabel herauszuarbeiten? Tieck N. 1, 168; Ein Haupt mit langen Zähnen, Schlangen-R. G. 12, 31; Schmetterlings-, Schweins-R. [vgl. 2] ꝛc. — 2) nam. in Zſſtzg. auch: ein Weſen mit einem R. (1), z. B.: Der Kopf [der Weinſchwärmer-Raupe] wurde mit einem Schweins-R. verglichen und der Schwärmer daher Schweins- oder Elephanten-R. genannt. Oken 5, 1378; Man kann die R.-Käfer in Lang-, Kurz- und Breit-R. abtheilen. 1635 ꝛc., vgl. Rüſſeler.

Anm. Vralt.: Ein Schweins-Ruß. Schweinichen 3, 116, ſ. Der Ranß. Geiler (Wackern. 3, 54^{23}), vgl. Granſen. — Nach Schm. 3, 139 vom gleichbed. agſ. vrôt, neben vrôtan, wühlen, vergl. ruſſ. рыло (rylo) R., рыть (ryt') wühlen ꝛc., ſ. auch Graff 2, 560 (u. 564 ruozjan, wühlen).

Rüſſel-er, m., -s; uv.: ein Weſen mit einem Rüſſel (ſ. d. 2), ſo: 1) = Rüſſelkäfer, z. B.: Getreide-R., Calandra granaria; Haſelnuß-R., Balaninus nucum ꝛc. — 2) von Säugethieren: Biſam-R., die Gattung Myogale. Giebel 906; Rohr-R., Macroscelides. 908. — **haft, -icht**, a.: rüſſelartig: Die rüßlichte Schnauz'. V. Ov. 2, 78. — **-ig**, a.: mit einem Rüſſel verſehn, in Zſſtzg. wie: Dick-, lang-r. ꝛc., ähnlich -gerüſſelt. — **-n**: 1) tr., im Partic.: mit einem Rüſſel verſehn, ſ. rüſſelig. — 2) refl. (vralt.): den Rüſſel aufwerfen: So mäulen und r. ſie ſich dagegen, als wären ſie gewiß, daß es müſſe Nichts ſein. Luther 8, 120b, ſie eifern redend [mit Maul u. Rüſſel] dagegen; Da die Kardinäle ſich r. und brüſten mit dem Spruch ꝛc. 36a. — Zſſtzg.: Auf-r., tr.: a) ſcherzh. ſtatt auffreſſen. — b) Den Abſchlag des gedroſchnen Getreides a. (ſ. aufreiben 7). Krünitz 9, 582 ꝛc., vergl. ruſcheln (niederd. ruſſeln). — Daß mein Tadelzahn nicht nagt | und es zu be-r. wagt. Scheffer 554, vergl. beſchnarfeln.

Rúſſ-en ꝛc., **-iſch**: ſ. Ruſſe 1. — **Rúſt**: ſ. Rüſt I.

I. **Rüſt(-e)**, f.; -n: 1) (ſ. Raſt, Anm. und Todtenkiſte): a) Die Sonne geht zur (Alexis Dor. 1, 8; H. 1, 65; Scherr Pilg. 1, 86 ꝛc.) oder zu (Echtermeyer 161; Langbein Liederkr. 445 ꝛc.) R—e, unter, zur Ruhe; Wenn die Sonne auf oder zu R. geht. Matheſius Lthr. 156a; Um Abends Zeit, wann die Sonne „zuriſte“ .. gangen. Schaidenreißer 8a; Iſt gleich die Sonn zurüſt. BSchmolck Geiſtl. Wanderſt. (1726) 50 ꝛc.; Wenn die Sonne zur R—e ſich neigt. Monatbl. 2, 231b ꝛc.; Zur Zeit der Sonnen-R—e. Geibel Z. 274. Auch übrtr.: Als des Jahres Abendſterne, | wenn Natur zur R—e geht, | grüß ich dich .., Aſternbeet. Dingelſtedt (Hungari 1, 199); So gehſt du ſchon ſo früh „zu rüſte“ [ſtirbſt], | du angenehmes Sonnenkind. Günther 233; Daß der Indogermanismus überhaupt zu R—e geht. Herrig 30, 32; Houwald 1, 400 ꝛc. — b) (vralt.) Die Juden hatten ein Feſt, das hieß Succoth, Laub-R. oder Lauberhütten [ſ. d.] .. Laube-R. Luther 6, 69b und ohne Uml.: Feſt der „Laubruſt“. Pſ. 81, 4; Joh. 7, 2, zur Erinnerung an die Hütten und Zelte als Wohn- und Raſtſtätte in der Wüſte. — 2) (ſ. 1 u. Ge-R. II): a) Schiff.: Ruſt(e) oder R—e: dicke Planke, die platt oder waſſerpaß an der Seite des Schiffs hervorragt und in deren Einſchnitten die Puttingen der Wanttaue „ruhen“ (liegen), ſ. Bobrik 575a; Roltan Beitr. 61a. So nach den verſch. Maſten: Die große, die Beſahn-, die Fock-R—e. — b) Turnk.: Die Ruſt, eine Bohle von $1\frac{1}{2}$ — 2″ Stärke und 10″ Höhe, welche an den Enden zwiſchen zwei ausgeklinkten Pfählen aufgekantet feſtſteht [zu den Schwebeübungen]. Jahn Turnk. 63. — c) Kohlenbr.: Klötze, die um den Meiler geſetzt werden und worauf Hölzer ruhen, die das Abrutſchen der Erdſchichte unten hindern, ſ. FWWeber Techn. 465.

II. **Gerüſt(-e)**, n., -(e)s; -e; -chen, lein; -: ein aus Brettern, Balken ꝛc. aufgezimmerter, einen Standpunkt in der Höhe gewährender zeitweiliger Bau, z. B.: a) für Arbeiter in der Höhe, z. B.: Stehende, — im Ggſtz. ſchwebende oder fliegende G—e (Fahrzeuge) ꝛc.; Das G. eines Schieferdeckers; eines Malers bei Wand- und Deckengemälden, z. B.: Auf mächtigem G. er ſtand, | den frommen Pinſel in der Hand. Platen 1, 311 ꝛc. und nam. für die Arbeiter bei Aufführung oder Ausbeſſerung von Gebäuden (beſt.: Bau-G.): Das G. hat mehrere Stockwerk ꝛc., auch bildl. und übrtr.: Das G—e wird abgeriſſen, ſobald der Bau vollendet iſt. L. 10, 58; Sch. 765b ꝛc.; Keine Spur von Nebengedanken, die in andern Werken als G—e gebraucht werden, um auf die Hauptſache zu kommen. Sulzer 3, 221 ꝛc. — b) für Solche, die ſich mit etwas von einer verſammelten Menge zu Schauendem producieren, Schau-G. (vgl. c): Ich ſah auf einem hohen G. eine Seele in der gewöhnlichen Pracht eines Marktſchreiers. Rabner 2, 24 ꝛc., ſodann auch = Bühne 1c: Zu dieſer Nation ſprach ich [die Schauſpielerin], über die mich ein kleines G. erhob. G. 16, 311; 26, 177; Der's gewagt, | auf dies unwürdige G. zu bringen | ſolch großen Vorwurf. Schlegel Sh. 7, 7 ꝛc. — c) (vgl. b u. Bühne 1a) für die ſchauende Menge, Schau-G. — d) für darauf gelegte Leichname (Leichen-, Todten-G.), z. B. bei der Todtenverbrennung der Alten: Der aufgeſchichteten Waldung ungeheures G., zuſammenſtürzend, erregte | mächtige Gluth zuletzt. Da ſenkten ſich Hektors Gebeine | nieder ꝛc. G. 5, 95; V. Il. 23, 141; 166 (ſ. Brand-G.), ferner zur Schauſtellung der Leichen (ſ. Paradebett, Katafalk, Schau-, Trauer-G.) — e) (vgl. 2) für Hinrichtungen: Ein ſchwarzes G. .. Das Mord-G. G. 9, 229; Ein groß G., mit ſchwarzem Tuch beſchlagen. .. Das Mord-G. Sch. 441a; Richtet! brecht den Stab! | und wenn die Zeit iſt, laſſt den Zimmerer | mit Axt und Säge kommen, das G. | aufſchlagen. 415b; 440a ꝛc., ſ. Schafott, Blut-, vgl. Brand-, Marter-, Schand-G. — 2) (ſ. 1, nam. 1e) ein zu beſt. Zweck aufgerichtetes Geſtell (Geräth), z. B. worauf Etwas liegt, ruht, aufgeführt iſt, ſ. Bogen-, Hammer-, Hebe-, Lager-, Thür-, Walz(en)-G. und abrüſten 2. — 3) übrtr.: wie Bau (ſ. d. 2b), z. B.: Immer ſtaunſt du aufs Neue, ſobald ſich am Stengel die Blume | über dem ſchlanken G. wechſelnder Blätter bewegt. G. 2, 292; Ihr Herz bricht; das ganze G. ihres Daſeins rückt aus ſeinen Fugen .. und das ſchönſte Gebäude ſtürzt völlig zuſammen. 16, 297; Kaum hat ſein Werk der Spinne Fleiß vollendet, | zerſtört ein Tritt das ſinnige G—e Platen 2, 26 ꝛc., ſ. Bruſt-, Knochen-G.

Anm. Ahd. garusti, ki(h)rusti ꝛc. (ſ. Graff 2, 547), mhd. gerüste, Rüſtung, Zurüſtung, Geräth, Maſchine, Mechanismus ꝛc. (vgl. auch Rüſt I 3), — von rüſten, ahd. (h)rustan, (h)rustên, mhd. rüsten; dazu Rüſtung, ahd. (übertr.) rustunga neben (dem eig.) hrust, rustâ, ferner rüſtig, ahd. hrustic, ſ. Wackern. Gl. 448 und mundartl.: Der Rüſt = Werkzeug, Geräth, auch in Zſſtzg. Schm. 3, 146; Schwäb. W. 443, vgl. Stalder 2, 294, auch: Ruſtig, f.: allerhand Zeug (Gotthelf G. 262); Arzneimittel (404), auch „Doktorruſtig“ (403).

Zſſtzg., vgl. die von Bühne, leicht zu mehren und zu verſtehn nach dem Obigen und den folg. Bſp.: **Áffen-** [1b]: Einen Pulcinell, der ſich auf einem Bretter-G. mit einem kleinen Affen ſtritt ..., neben dem A. ein Wunderdoktor. G. 23, 264. — **Bálken-**: aus Balken. Koner GR. 2, 293, vgl. Bretter-G. — **Bau-** [1a]: JP. 7, 35. — **Blut-** [1e]: Schafott: G. 3, 204; Sch. 213b; 406a; 424b; 454a; W. 10, 115 ꝛc. — **Bö-**

gen-[2]: Bogenlehre (ſ. d.). — Bránd-: Scheiterhaufen, z. B. [1e] Lenau Sav. 258 u. [1d]. — Brétter-: aus Brettern (vgl. Balken-G.), z. B.: Das B–e des Marktſchreiers ꝛc. G. 7, 118 (ſ. Affen-G.); Wie auf dem B–e [1b, Bühne, Theater] | du mich der höheren Kunſt ernſtere Stufen geführt. 26, 177; H. 13, 247 ꝛc. u. [3]: Logiſches B., gliedriges Chrieengeripp. Rückert 2, 293. — Brúſt-[3]: ſ. Knochen-G.: Deren B. iſt vorzugsweiſe aus den paarigen Elementen des Schultergürtels zuſammengeſetzt. Burmeiſter gB. 1, 206. — Bühnen-[1b]: Gervinus Sh. 1, 99 ꝛc. — Fách-[3]: Fachwerk (ſ. d.): Thomaſius, die gelehrten F–e zertrümmernd. Prutz Gſch. Th. 225. — Hámmer-[2]: Gerüſte (H–e), jene aus Mauerwerk, Gußeiſen oder maſſivem Holzwerk beſtehende Vorrichtung bei den Eiſenhammerwerken, welche dazu dient, um dem großen Eiſenhammer die erforderliche, ſeine Beweglichkeit geſtattende Unterſtützung zu gewähren. Scheuchenſtuel 99. — Hāūpt-, vollſtändiges Bau-G. im Ggſtz. eines nur auf Rüſtböcken ruhnden, — auch Hauptrüſtung. — Hébe-[2]: Maſchine, Laſten zu heben, z. B. Kran, Winde. — Knóchen-[3]: Skelett: Die Nerven das Centrum; die Muſkeln die Peripherie .. und die Knochen das Verbindungs-G. zwiſchen beiden ... Das K. bildet ſowohl durch ſeine Subſtanz .. als durch ſeine Lage .. das feſte Zimmerwerk des thieriſchen Gebäudes. Oken 4, 22; Das Muſkelfleiſch, das faſt alle Ecken des K–es mit rundlichen Schwellungen umhüllt. Viſcher Äſth. 2, 126. — Läger-[2]: z. B. beim Prägwerk. Karmarſch 2, 723 ꝛc. — Lāūf-[1a]: bretterne Brücke zwiſchen zwei Stockwerken eines Bau-G–s zum Hinaufkarren ꝛc. — Léichen-[1d]. — Márter-: Marter-Geräth, -Werkzeug, nam. [1e] z. B. G. 9, 300; 18, 198 (vom Kreuz Chriſti) ꝛc. — Mórd-: ſ. [1e]; ferner (vgl. Marter-G.): Ich ſah ſtatt des Altars ein M. G. 35, 321; Die Jungfrau [ſ. Jungfer 8] .., das hämiſchgraue M. Oehlenſchläger Gd. 164 ꝛc. — Schánd-[2; 1e]: Pranger. G. 35, 314. — Schāū-: 1) für das zu Schauende, ſ. [1b] u. z. B. = Katafalk [1d]. Nicolai 8, 61 und übertr.: Gab — nicht auf den Höhen | eines Sch–s, gab ungeſehen. Pfeffel Po. 3, 76; Von ſchwer erſtiegnen Sch–en | ſtürzt ſchwindelnd ihn [den Menſchen] ſein Stolz herab. Thümmel 4, 60. — 2) [1c] für Schauende: Stahr Par. 2, 68 ꝛc. — Schūl-: z. B. für die Modelle in den Maler-Schulen und -Akademien. G. 29, 405. — Stéin-: aus Stein. 12, 125. — Thūr-[3]: Thürgericht. — Tódten-[1d]: V. Il. 23, 163 ꝛc. — Trāūer-: Katafalk ꝛc. Alringer D. 38; Pyrker 261 ꝛc. — Verbíndungs-: ſ. z. B. Knochen-G. — Wálz(en)-[2]: worin die Zapfenlager für die Walzen liegen. Scheuchenſtuel 99 ꝛc.

Rüſten, tr., refl. und intr. (haben): (ſ. Gerüſt, Anm.) Etwas herrichten; zum Gebrauch fertig machen, ſo daß das Werk, das Thun, wozu es beſtimmt iſt, ohne weitre Vorbereitung vor ſich gehn kann; mit unperſönl. (ſachl.) Obj., z. B.: Schilder und Tartſchen (Jer. 46, 3; 51, 11; Heſ. 26, 8) r., zum Kampf; Die Schlacht r. (Kinkel 10); Das Mahl (Schwab 206; W. 20, 201; V. Od. 2, 32 ꝛc.), das Frühmahl (4, 624 ꝛc.), das Spätmahl (429), die Nachtkoſt (Il. 9, 88), die mäßige Tafel (W. 26, 299) r. [zum Eſſen]; Der Melker und der Pferdeknecht rüſteten Futter ... So vermöchte man in zwei Tagen nicht zu r., was das Vieh an einem Tage freſſen möchte. Das käme drauf an, wie man ſich gewohnt hätte, zu r. [ſ. b]. Gotthelf U. 1, 145; Kaffee, zu dem die Baſe weißes Brot und Käſe gerüſtet [hingeſtellt] hatte. 364; Wir haben die Schneider im Hauſe .. Da müßte ich [wenn ich wegwollte] Leinwand und Faden für den ganzen Tag r. [hinſtellen] und preisgeben. 119; Wenn du genug Salat haſt, ſo will ich dir ihn r. [fertig machen]. 2, 46 ꝛc.; W. ſollte die Britſchke herrichten ..., die Pferde wollte er ſelber ſtriegeln und r. [zur Fahrt fertig machen]. Kompert Pſl. 2, 20; Ihm ein Bad zu r. Sch. 517b; Ich rüſte mein Feierkleid. Schwab 161; Die Senſe mit neuem Öhre gerüſtet. V. 2, 160 ꝛc. — 2) mit perſönl. (oder perſonif.) Obj., z. B.: Jemand mit Etwas r. (aus-r.), ausſtatten, verſehn: Er rüſtet[e] ihn mit köſtlichem Geſchmeide. Sir. 45, 10; Du [Gott] kannſt mich r. mit Stärke zum Streit. 2. Sam. 22, 40; Gott rüſtet mich mit Kraft. Pſ. 18, 33 [Der mich mit Kraft ausrüſtet. Mendelsſohn] ꝛc., auch z. B.: Um ſie auf den Einwand [mit Gegengründen ꝛc.] zu r. Bucher Nat.-Zeit. 15, 356 ꝛc.); Wie ſie [die Natur] ... die Blumen ... zu den Werken der Liebe rüſtet. G. 36, 19 ꝛc. (ſ. 5). Beſ. oft aber: Soldaten, ein Heer, das Kriegsvolk r., zum Krieg, Streit, zum Zug ꝛc., z. B.: Rüſtet 200 Kriegsknechte, daß ſie gen Cäſarien ziehen, und 70 Reiter und 200 Schützen auf die dritte Stunde der Nacht [zum Zuge] und die Thiere richtet zu ꝛc. Ap. 23, 23; Das Volk, das ſie gerüſtet haben. Jeſ. 15, 7; 13, 4; Er wird die Kreatur r. zur Rache wider die Feinde. 5, 18; So rüſte mich ſelbſt und reiche die Waffen. G. 5, 92; Der Herr macht .. einen ſeltſamen Krieger aus mir und rüſtet mich wunderlich genug wider meine Feinde. Luther 6, 347b; Heiß ihn r. zur Schlacht die hauptumlockten Achaier. V. Il. 2, 11 ꝛc. und in veralt. Form. des Impf.: Sie ruſten .. all ihr Kriegsvolk. Stumpf 590b. Ferner dichter.: Den Waffenloſen [Amor] rüſtet | ſeine ganze Schönheit noch. Z. 2a, ſie dient ihm zur Rüſtung, zur Waffe. — 3) refl.: ſich zu Etwas fertig machen, anſchicken ꝛc.: a) mit Infin. und „zu“: Sie rüſt[et]en ſich, zu ſtreiten. 1. Moſ. 14, 8; Die Engel .. hatten ſich gerüſtet, zu poſaunen. Off. 8, 6 ꝛc.; Des Herzogs Regiment rüſtete ſich, hinüberzuziehen. G. 25, 148 ꝛc.; „Ruſt“ [rüſtete] er ſich, mit Guntramen zu kriegen. Stumpf 212a ꝛc. — b) mit einem von „zu“ abhäng. Hw.: Sich zum Streit r. 1. Kor. 14, 8; Schwalben r. ſich zur Reiſe. Freiligrath Garb. 117; Auf, rüſte dich zum Gang! Rückert Roſt. 3b; Spee (Wackern. 2, 281^6; 289^1); Jetzt ſoll ſich meine Tugend zu einer großen That r. W. 27, 66 ꝛc. Vralt. auch: So rüſtet ſich Siſyphus wieder daran. Schaidenreißer 50a ꝛc. — c) Sich mit Etwas r. (ſ. 2), z. B.: Sich r. mit Wuth. Mendelsſohn Pſ. 76, 11; Du rüſteſt dich umſonſt mit allgemeinen Sätzen, | um ꝛc. Rückert W. 4, 165. — d) ohne Angabe des Wozu, z. B.: Wir wollen gehn. Nun rüſte dich [zum Gehn] ꝛc. und beſ.: Sich r., ſich gegen (wider) Jemand r., zum Kampf ꝛc., ſowohl von Einzelnen, als nam. von einer Geſammtheit, einem Heere, wobei Fügungen zu beachten ſind, wie: Ein Volk, ein Staat, ein Fürſt [als Staatsoberhaupt] rüſtet ſich ꝛc.; Du Kriegerin, rüſte dich! Mich. 4, 14; Die Philiſter rüſteten ſich gegen Iſrael. 1. Sam. 4, 2; Sie r. ſich wider die Seele des Gerechten. Pſ. 94, 21 ꝛc.; „Wer beſitzt, Der muß gerüſtet ſein.“ | Und wer ſich r. will, muß ꝛc. G. 13, 113; Nimm die Wehr und wappne dich. | Kaiſer Konrad rüſtet ſich. Stolberg (Wackern. 892^{32}); Der ruſt [rüſtete] ſich ꝛc. Stumpf 726a; Die Ritter r. ſich, die Knappen ihre Pferde [ſ. 1a]. W. 20, 56 ꝛc. Seltner: Wer müſſen ſie ſein, auf [gegen] die dies Antlitz ſich rüſtet | und dies Auge voll Zorn? Kl. M. 5, 199 ꝛc. — 4) intr. oder vielmehr: a) mit zu ergänzendem ſachl. Obj.: Zum Eſſen, zu Tiſch, zum Feſt, zu einem Schauſpiel r. Adelung = Alles r., die nöthigen Vorbereitungen treffen; Er rüſtete zu dem neuen Werk, das der Löwenwirth .. beſtellt hatte. Auerbach Ed. 121; Er ſpringt hinein [ins Boot]. „Nun, Schiffer, ruſte!“ [Alles oder — ſ. b — dich zur Fahrt]. | Da ſchwebt der Anker ſacht empor. Freiligrath Pol. 2, 44. — b) mit zu ergänzendem perſönl. Obj.: Die Geſandten r. [ſich] zur Abreiſe. Goldammer Lith. 3; Hieß er mich augenblicklich zu einer Reiſe r. Höfer Leb. 251 (ſ. heißen 1a und vgl. laſſen 8); Die karge Koſt ſoll die Entſagung ſtärken und [dich] r. nur zu neuen Kampfeswerken. Lenau A. 74 ꝛc. — Im Beſondern: c) (ſ. 3d) R. = ſich r., ein Heer r., z. B.: Frankreich rüſtet ſtark, man glaubt gegen England; Wenn ein Staat rüſtet, müſſen alle benachbarten r. ꝛc. — d) ein Baugerüſte machen, ſ. ab-, auf-, über-r. — 5) im Partic. nach dem Obigen, z. B.: a) (zu 1) Mit einer duftenden vollauf gerüſteten Mahlzeit beſetzt. Keller gH. 4. 230 ꝛc., ſ. f. — b) (zu 2 u. 3a) Rudolf ſei doch .. hübſch auf dem Laufenden und jeden Augenblick gerüſtet, die Kommiſſion zu empfangen. Prutz Muſ. 2, 184; [Er] iſt wohl gerüſtet, | die Zwergeswaffen .. | aus ſeiner Länder Kreiſe wegzupeitſchen. Schlegel Sh. 5, 124; Er iſt gerüſt, zu leiden. Wackern. 2, 303^{35} (Zinkgräf) ꝛc. — c) (zu 2 u. 3b) Nie warſt du, nie zu einem Sieg der Schönheit | gerüſteter als eben jetzt. Sch. 425a; Zu einer Waſſerfahrt gerüſtet und gekleidet. W. 11, 215 ꝛc., ſ. f. — d) (zu 2 und 3c) Der .. gerüſtet iſt mit Macht. Pſ. 65, 7; Wir waren weder mit Fußeiſen noch mit beſchlagenen Schuhen gerüſtet. G. 14, 196; Wir Beide ſind nur mit Stöcken gerüſtet, die Räuberhorde aber mit Stechgewehr. JP. Lev. 574; Mit der furchtbaren Stärke gerüſtet, | führen ſie aus, was dem Herzen gelüſtet. Sch. 491b. — e) (zu 2 und 3d): Wollte ſeine ſchon [zum Strafen, Verderben ꝛc.] gerüſtete Rache eine ganze ſündige Stadt weniger Gerechten wegen verſchonen. L. Samſ. 4, 3 ꝛc. und nam. = zum Kampf (Krieg) gerüſtet; im Kampf-, Kriegsrüſtung, z. B.: Gerüſtete Ritter, Kämpfer, Krieger, Heere ꝛc.; In Stahl gerüſtet. JvMüller 24, 237; Sch. 350b; Was wie Minerva .. gerüſtet aus des Erfinders Haupt hervorſpringt. G. 22, 217; 35, 270 ꝛc.; Gegen die .. Unbilden .. nicht gerüſtet. Zelt. 4, 427; Das ſetzte mich gleich in gerüſtete Verfaſſung. Enſe Denkw. 2, 78 ꝛc. — f) in Zſſtzg. z. B. mit Adv. (zu e): Schwer- (Rollenhagen Fr. 595; Rückert Mak. 1, 45), voll- (Z. 151a) gerüſtet, in ſchwerer, voller Rüſtung; Alle ſind wir wohlbewaffnet, wohlgerüſtet, wohlbewehrt. Platen 2, 4 ꝛc., aber auch (zu a): In allen wohlgerüſten Apotheken. Ryff Sp. 234b ꝛc., und als Ggſtz., z. B. zu e: Ungerüſtete Soldaten ꝛc. und zu c: Nicht ungerüſtet [unbereitet] kommen wir zu dieſem Fach. G. 6, 348 ꝛc., ferner mit Bſtw., vrſch. Präpoſit. entſprechend, z. B. einem „in“ (ſ. e): Stahl-, erzgerüſtete Krieger ꝛc., aber auch einem „mit“ (ſ. d): Erzgerüſtete Lanzen (V. Il. 5, 568), (Lanzen-) Schafte (4, 469) ꝛc.; Artemis .., bogengerüſtete! Platen 1, 346; Der .. donnergerüſtete Zeus. Z. 205b; Die gaulgerüſteten [„reiſigen“ Z. 194a] Männer. V. Il. 2, 1; Prachtgerüſtete [Bücher]. G. 21, 237 (H.); Schwertgerüſtet. Kinkel 82 ꝛc., ferner einem „zu“, z. B.: Kampf- (Platen 4, 235; Pyrker 20; Sch. 500a ꝛc.), kriegsgerüſtet (oder -bereit) ꝛc. — Dazu: a) Rüſter: Einer, der ſich rüſtet, ſelten, z. B. wortſpielend mit Rüſter 2: „Iſt's gut, im Feld unter Rüſtern zu ruhn?“ Nein, rüſte dich ꝛc. Rückert Mak. 2, 58 ꝛc. — b) Rüſtung, ſ. u.

Zſſtzg. z. B.: Áb-: 1) (Bauk.) ein Baugerüſt abbrechen. — 2) (Müller.): Den Stein a., ihn von dem Gerüſt (dem Rand, Rumpf) frei machen, nam. um ihn in die Lehre (ſ. d. 2) zu bringen, — Ggſtz. über-r. — 3) (veralt.) ſt. abrichten: Elephanten, die zum Streit abgerüſtet waren. Eck (1. Macc. 6, 30). — Án-: veralt., mundartl. = anrichten, z. B.: Zu Tiſch a.; das Eſſen a. Schm.; Cham .. hat das Reich .. angerüſtet. Franck Chr. 212b [ſpätre Ausg.: angerichtet]; Daß zu Freiburg .. eine Anzahl Kirchenkleider zu verkaufen angerüſt [daß es angeordnet ſei; daß man es vorhabe]. Stumpf 381b. — Āūf-: 1) ein Gerüſt (ſ. d. 1—3), einen Bau aufführen; Etwas aufrichten, aufſtellen ꝛc.: Das Skelett des .. Pferdes a. G. Br. 254a; Der größte Theil der Häuſer iſt aus Holz aufgerüſtet. Kapper Chr. 1, 46; Ein neues Stockwerk a. Volksz. 10, 126; Einer rüſte hier | die Schüſſeln auf! W. 34, 335 ꝛc. Auch ohne Obj.: Hier pflegt in ſtiller Ruh der Sperling auf-zu-r. Opitz W. 3, 174, zu bauen (ſ. d. 5a). — 2) aufſchmücken; in Stand ſetzen; einrichten: Der Waldbruder rüſtet[e] ſein Zell' und Wohnung gar zierlich auf. Stumpf 526b; Das [der Ablaß] ſei ein Stehlen, Rauben, | um Schatzung aufgerüſt. Uhland V. 914; Ein für uns aufgerüſtetes Schlafgemach. W. ꝛc. — Āūs-: mit dem zum Zweck Nöthigen ausſtatten, verſehn: Soldaten, ein Heer, eine Flotte, ein Schiff (W. Luc. 6, 40), ein Fahrzeug (Platen 4, 337) a., vgl. ausreeden; Paradies der Männer-Glaubenhelden | iſt hiemit vollkommen ausgerüſtet. G. 4, 139; Deſto ausgerüſteter ins Leben wiederzukehren. 32, 106; Die Natur rüſtete das weibliche Geſchlecht zur Liebe, nicht zu Gewaltſeligkeiten aus. L. 7, 135; Daß der Himmel ihren Sohn mit ſo vieler Weisheit und Lunge ausgerüſtet hat. Rabner 4, 366; Sch. 1133a; Von Gott zum Heiland ausgerüſtet. V. 3, 9 ꝛc.; Die Ausrüſtung der Truppen, Schiffe ꝛc. — Éin-: refl. (veralt.) in einem geſchloßnen Raum ſich mit den nöthigen Geräthen (an Waffen ꝛc.) verſehen. Fiſchart Garg. 208b; Friſch 2, 138c. — Ént-: 1) veralt. wie entrichten (ſ. d. 2): aus ſeiner richtigen Lage rücken, bringen: Daß die Büchs gewiß ſtand und daß ſie ſich nit entrüſte. Büchſenm. 7; Entruſtet oder verrenket. Braunſchweig Chir. 104 ꝛc. — 2) (ſ. 1) in heftigen Unwillen verſetzen, erzürnen, ſ.: E. heißt: aus der Rüſtung (d. i. im älteren Sinne: aus der Ordnung und Faſſung) bringen ꝛc. V. (Jen. Liter. 1804) 331, vgl. entrichten 2; außer ſich bringen. Andre Deutungen ſind: aus der Rüſte (ſ. d. u. Raſt, Anm.) oder Ruhe bringen; ferner: in die Rüſtung [vgl. in Harniſch] bringen (vgl.: Wo man ſie aber in den Harniſch jagt und blutrüſtig machet, werden ſie alſo erbrannt ꝛc. Olearius Reiſ. 266b und für die Bed. der Vorſ. z. B. entzünden, entbrennen ꝛc.). — a) tr.: Sie erzürneten ihn . . und entrüſteten ihn. Pſ. 78, 40; Sie erbitterten und entrüſteten ſeinen heiligen Geiſt. Jeſ. 63, 10; 65, 3; [Sie] entrüſteten die Seelen der Heiden wider ihn. Ap. 14, 2; Bar. 4, 7; Entrüſte mich nicht mehr. B. 142b; Ihn entrüſtet das Flehn. G. 1, 142; Kl. M. 5, 254; Dieſe geſuchte Anzüglichkeit entrüſtete ſie. König Fam. 1, 51; Schaidenreißer 39b; Dieſer Mißbrauch entrüſtete Oxenſtierna ſo ſehr, daß er . . im erſten Unwillen ꝛc. Sch. 972b; Wenn ihr | den Geiſt in mir nicht zürnend wollt e. 471a ꝛc. — b) (ſ. a) unperſ.: Mich entrüſtet, es zu ſagen! 455a ꝛc. — c) refl.: Wenn er die Wahrheit erfährt, er wird ſich grimmig e. G. 5, 197; Entrüſte dich nicht! 7, 333; Über dieſe Rede entrüſtete ſich der König ſo ſehr. Olearius Roſ. 7b ꝛc. — d) ſelten intr. = c: Der Bettler, der wegen Desſelben Unbarmherzigkeit entrüſtete, den Kopf aufrichtete ꝛc. Baumg. 30b ꝛc., ſ. e. — e) beſ. oft im Partic. (ſ. a u. d): Entrüſtet über den Vorſchlag (G. 17, 352), über dieſen Schritt (Sch. 1000a), ob dem gewaltſamen neuen Regiment (527b), darob (Cham. 4, 12), von ſo ſchwarzer Lüge (Sch. 619b), aus ähnlicher Urſache gegen den Kaiſer (926b), daß ꝛc. (G. 1, 321) ꝛc. Dichter. von Perſonif.: Der Gießbach . . bricht entrüſtet ſich Bahn. Sch. 77a. In ugw. Zſſtzg.: Liebentrüſtet (?) G. 4, 151. — f) Entrüſtung, Zorn, Unwillen. Sch. 105b; 212a; Wackern. 3, 570^{4} ꝛc. — Hin-: (oberd.) in Bereitſchaft hinlegen. Mörike N. 350; 537 ꝛc. — Über-: intr. 1) (Bergb.) das Gerüſt zu einem Haſpel über einen Schacht aufrichten. — 2) (Müller.) den Rumpf mit Zubehör aufſetzen, Ggſtz. ab-r. — Vōr-: (ſchwzr.) ſ. handeln 2a. — Zu- [1]: Man rüſtete die Thiere zu und lud | die Tafeln auf. Brückner 176; Die Ampeln z., dem Bräutigam entgegenzugehn. Franck LaſtK. 3a; Den ſanften Lebensabend, den gute Menſchen ihr nach harten Stürmen zurüſteten. Kinkel E. 462; Sie „ruſt" [rüſtete] ihm zu ein Bad. Stumpf 320a ꝛc., auch [4a]: Sie ruſt im Schloß mit Tapeten und anderer Zierung gar herrlich zu. ebd. [bereitete Alles zum Empfang vor]; Der Schiffer rüſtet zu [zur Abfahrt]. Adelung ꝛc.; Führt alle dieſe Zurüſtung zu Nichts? Sch. 366b; 834a; Wenn du die Zurüſtungen abkürzeſt. W. 8, 124; 9, 278.

Rüſter: 1) m., –s; uv.: a) ſ. rüſten 6a. — b) ein Theil des Pflugs, und zwar = Pflugſterze (ſ. d.), und ſo: Lade-R., die rechte und: Streichbrett-R., die linke Sterze; aber auch „am Bonner Pflug das Streichbrett." FBWeber Term. 466a und = Wagenrunge. ebd. — 2) f.; -n (uv.): Name von Bäumen, ſ.: Von den R–n. Dieſer Baum iſt eine Art des Ilmenbaumes . . . Die jungen R. ſind glatt . . . Die R–n. Döbel 3, 16; Von Pfaffenpfötchen oder Klein-R–n. 32; R.: Ulmus; Acer campestre et platanoïdes; Evonymus europaeus. Nemnich; Die R–n. Ulmus . . . Die gemeine U. campestris . . . Die Kork-R. U. suberosa. Oken 3, 1555; Die Ulme, anderswo Ilme, Urle, R., Rüſtholz. V. 1, 184 ꝛc., zumeiſt = Ulme, ſo wohl: Die uralten Linden und R. Alexis H. 2, 2, 182; Hohe R–n. Enſe Gall. 2, 21; Immermann M. 1, 295; 3, 250; Koſegarten Rh. 2, 43; Matthiſſon 167; Die Kirchhofs-R. Brückner 207 ꝛc.; Berg-R. Ulmus campestris; Zwerg-R. (U. pumila), z. B. Enſe Denkw. 6, 518 ꝛc., vgl.: Der Rüſt- (Fleming 153), Rüſten- (316), Reuſter- (Olearius Reiſ. 184a) Baum. Ugw.: Ich will mich an dieſe alte R. von Eiche lehnen. Grabbe Hann. 95 (Stamm, Stumpf?). — a) dazu: Die rüſternen Bretter. Krünitz 6, 655; Ein eichener oder rüſterner Stab. Winkell 2, 312 ꝛc.

Anm. Nach Adelung in Bed. 1b und 2 Rüſter.

* **Rúſt-icität** (lat.), f.; 0: bäuriſches Weſen, Ggſtz. Urbanität. — **-ig**: ſ. roſtig und Anm. zu ruhm und Gerüſt.

Rüſtig, a: 1) gerüſtet, z. B.: „Iſt Heinrich Hereford r.?" In voller Wehr. Schlegel Rich. II 1, 3; Wie die Bärin . . . mit furchtbar-r–en [ſ. 2] Klauen | ihn umklammernd zerreißt. Pyrker 85; O Niſchadafürſt . . ., kampf-r–er! Rückert Nal 111; Meine Immen, | ein ſtachel-r–es Geſchlecht. Lenau Sav. 164; Daß | nicht einzeln, noch unr. (ſ. 2 u. 3) ſolchen Übermuth | mit ſolcher Frechheit wagend, du gekommen biſt. Solger Soph. 1, 131. — 2) (ſ. 1) gw.: mit tüchtiger, friſcher Kraft ausgeſtattet und — ſolchem Weſen entſprechend: hurtig, flink ꝛc.: Nun r. ans Werk!; Er iſt für ſein Alter noch ſehr r.; Einen ſtarken und r–en Mann. 1. Sam. 14, 52; 16, 18; Wenn Kotzebue noch ziemlich r. erſcheint, ſo lange er auf der Ebene des gemeinen Lebens vorſchreitet, ſo wird er doch gleich engbrüſtig und verliert den Athem, ſobald er nur zwei Schritte zu ſteigen hat. Börne 1, 234; Stürzt der r–e Läufer der Bahn. G. 1, 315; Die r–e Jugend. 5, 59; Sie iſt r. geboren, | aber ſo gut wie ſtark. 60; Das Haus war baufällig, da wir noch r. waren. 6, 328; 348; Die r–en und jugendlichen Kräfte. 19, 45; Einen gewandten und r–en (1) Streiter. 29, 414 ꝛc.; Er brauſt auf r–em Roß feldein. Schwab 360; Sich einen r–en Advokaten wählen. W. Luc. 6, 197 ꝛc., auch von (einigermaßen belebt aufgefaßten) Dingen: Zu den r–en Schiffen. V. Il. 2, 8 (vgl. hurtig) ꝛc.; Er iſt mehr geiſtig als körperlich r., mehr geiſtes- als körper-r.; Iſt aber ſehr leidend und un-r. (ſ. 1 u. 3). Enſe Tag. 1, 199. — Dazu: Dieſe hohe Gleichmüthigkeit des Geiſtes mit Kraft und R–keit verbunden. Gervinus Lit. 5, 429; Zur früheren R–keit verjüngt. Görres Ver. 12; Ich habe nicht die R–keit des Geiſtes, | den friſchen Muth ꝛc. Schlegel Rich. III 5, 3 ꝛc. — 3) in veralt., mundartl. Zſſtzg., z. B.: Auf-r., ſich erhebend, aufrührig. Franck Chr. 36a; Hedion Euſeb. 376 ꝛc.; Aus-r. = r. Schwäb. Wört. 443 u. (o. Uml.): Ich reiſt ausruſtig. Puſchmann (Wackern. 2, 171^{40}); Blut-r. ſ. blutrünſtig u. entrüſten 2; Un-r. (vgl. 1; 2) = unordentlich. Höfer Leb. 136; Un-r–keit. ebd.

* **Rúſt-ik** (lat.), a.: ländlich; dörflich ꝛc.: R–e Brücken. Matthiſſon E. 1, 291. — **-ika**, f.; –s: eine Baute von dörfl. Ausſehn, aus unbehaunen Steinen ꝛc. G. 26, 56; 203; Die toſkaniſche Säulenordnung zeichnet ſich durch eine ſchlichte Detailbildung aus und trägt den Charakter des Kräftigen, weßhalb man ſie auch R. nennt. Panorama 294b.

Rüſtung, f.; –en; –s-: 1) das Rüſten und die Anſtalten dazu: Die R. der Roſſe. Bach. 14, 20; Zur R. ait genug. 2. Kön. 3, 21; Ich muß zu der „ruſtung" viel Gelds haben. Agricola 291; Napoleon betrieb . . mit allem Nachdruck . . alle R–en und Anſtalten, um an der Spitze eines neuerſchaffnen Heeres im Felde zu erſcheinen. Enſe Biogr. 3, 147; Seine . . R. wieder einzuſtellen. 140; Frankreichs R. fordert zu Gegen-R–en auf; Die Haupt-R. [vrſch. 2b] des Feindes beginnt erſt; Kriegs-R. (ſ. 2e); See-R.; Schiff(s)-R., veralt. auch (ſ. 2): die ausgerüſteten Schiffe ſelbſt, z. B.: Als bemeldter Fürſt eine ſtarke Schiff-R. zu Bregenz liegen hat. Stumpf 394b; 391a ꝛc. — 2) das, womit man gerüſtet iſt; das zum Zweck nöthige Geräth, z. B.: a) allgem.: Die R. eines Vogelſtellers. Adelung; Jäger-R. Friſch 1, 482c; Schnell verwandelte ſich des Feldbaus friedliche R. | nun in Wehr; da troff vom Blute Gabel und Senſe. G. 5, 55 ꝛc. (ſ. Schwäb. Wört. 443). — b) = Baugerüſt (ſ. d.), ſo: Haupt-R. (vrſch. 1) oder -Gerüſt (ſ. d.) und nam.: Fliegende R. [eines Thurmdeckers ꝛc.]. OLudwig Himm. 60; 70 ꝛc.; Bewegliche R., das Gerüſte, worauf eine Ramm-Maſchine im Waſſer ſteht und fortbewegt wird ꝛc. — c) (veralt.) Hebegerüſt ꝛc. — d) Armatur eines Magnets. — e) nam. = Kriegsgeräth: Da Maccabäus die Feinde ſah und ihre mancherlei R. 2. Macc. 15, 21; 2. Kön. 10, 2 ꝛc., beſ.: Das, womit ein Krieger gewaffnet iſt, zumal die Schutzwaffen, in engrem Sinn = Harniſch (ſ. d.), Panzer (ſ. d.): Die volle R. des Ritters beſtand in Helm, Harniſch, Handſchuhen, Schwert, Lanze und Sporen; Die leichte Bewegung in der ſchwerſcheinenden R. G. 17, 50; Jener Arme, der ſo herrlich focht, | deß Kittel goldne R–en beſchämte. Tieck Cymb. 5, 5 ꝛc. und z. B. übertr.: Er weiß ſich die R. oder vielmehr die Poſſenjacke ſeines Vorgängers ſo gut anzupaſſen. G. 22, 58 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Bein-R. [Beinharniſch]; Bruſt-R. (Wackern. 2, 267^{15}); Erz-R.; Unermeßliche Beute, Napoleon's eigene Feld-R. Enſe Biogr. 3, 521; Kampf-, Kriegs-R. (vrſch. 1); Deine Rieſen-R. mag dich erdrücken. Sch. 13a; Ritter-R.; Schutz-R. (ſ. Harniſch); Stahl-R.; Obſchon die ſchwere Waffen-R den Adel zu den Bewegungen eines Fußvolks unbehülflich machte. JvMüller (Wackern. 4, 821^{27}); Eine prächtige goldne Waffen-R. W. 29, 134; Luc. 6, 341

Ruß, m., –es; –e; -: 1) die bei der Verbrennung organiſcher Körper ſich bildende dunkle Maſſe, beſtehnd aus den unverbrannten Theilen, die vom Luftſtrom fortgeführt, ſich an feſte Körper anſetzen: Rauch konnt' im Saal nicht bleiben, | R. an der Wand nicht floß. Mohnike Fr. 60; Daß die Satane . . ſich den tauſendjährigen R. aus den Wimpern ſtäuben. Sch. 110a ꝛc. und ſprchw.: Haben Sie R. in den Augen? [können Sie nicht ſehn?] Keller gH. 3, 32; Soll ich denn ſprechen: der Schnee iſt ſchwarz und der „Rus" weiß? Weiße Kom. Op. 3, 37 ꝛc. Nam. auch von den abſichtl. bereiteten Farben, ſ. a. — a) Zſſtzg. z. B.: Flatter-R. iſt der zarte kohlige Niederſchlag, der ſich in den Rauchröhren abſetzt. Karmarſch 3, 17, auch: Flug-R.; Von dem Flatter-R. unterſchieden iſt der Glanz-R., der ſich in den untern Theilen der Schornſteine und Rauchröhren in Geſtalt einer braunen glänzenden Kruſte anſetzt. Man bedient ſich desſelben zur Verfertigung einer braunen Farbe [Bieſter]. ebd.; Holz-R. ebd.; Kamin-R.; Von Lampen- und Kerzen-R. verdunkelt. G. 26, 329; Kien-R.: der beim Verbrennen harzreicher Hölzer ſich abſetzende R., der geſammelt und in den Handel gebracht wird . . Man gebraucht den Kien-R. zu ſchwarzer Ölfarbe, zu Stiefelwichſe, zu ganz ordinärer Buchdruckerfarbe ꝛc. Karmarſch 2, 430; Schwarze Farben: Lampen-R. und Kien-R. 1, 736 ꝛc.; Ofen-R. JP. 3, 141; Das allertiefſte Schwarz [der Buchdruckerfarbe] giebt geglühter Öl-R. Karmarſch 1, 385 ꝛc.; Stein-R. (ſ. 2b), eine aus ſchwarzem Schiefer bereitete ſchwarze Farbe. Adelung; Steinkohlen-, Torf-R. ꝛc. — 2) (ſ. 1) verallgemeint, z. B.: a) Dunkel, Finſternis; trübe, qualmige Atmoſphäre ꝛc.: Wie man nach Norden weiter kommt, | da nehmen R. und Hexen zu. G. 34, 320; 326; Was vor[her] die träge Nacht mit Wolken-R. bedeckt. Klaj (Wackern. 2, 409^{16}) ꝛc. — b) Roſt ꝛc.: Den R. von den Metallen. Alringer D. 198. — c) nam. (Landw.) = Flugbrand (ſ. d., vergl. Roſt 3): Urſach zum Brande oder R. [im Weizen]. Rockenphil. 2, 289; Wer hat . . | all den Wuſt ins Korn gebracht, | . . . Raden, R.? Uhland 123, auch: R.-Brand. Oken 3, 49. — 3) ſ. Honigrath. — **-eln**, tr.: (mundartl.) rußen 2a und intr. (haben): die Eſſe kehren, dazu: Rußler = Schornſteinfeger: Beim Schemenlaufen ſoll ſich der Seraphin als ein Rußler verkleiden und durch den Rauchfang herabkommen und die Tante brav rußlen. Spindler V. 2, 113. — **-en**: 1) intr. (haben): a) beim Verbrennen Ruß erzeugen: Brennt mit leuchtender r–der Flamme. Karmarſch 1, 72; 2, 300; 430; 830 ꝛc.; Dieſe Flamme rußt nicht und erzeugt eine außerordentliche Hitze. Ule Nat. 4, 208a ꝛc. — b) rußfarbig (dunkel und ſchmutzig) abfärben: Unecht blaugefärbte Zeuge r. ꝛc., ähnl.: [Die Rußkohle] rußt ſtark ab. Quietmeyer Leſeb. (1853) 2, 89 ꝛc. — 2) tr.: a) mit Ruß ſchwärzen (ſ. rußeln und rußigen. Schm. 3, 138), nam. in Zſſtzg. (vgl. die von ſchwärzen), z. B.: Die Balken angerußt vom Rauch. Alexis H. 1, 1, 107 ꝛc.; Be-r. und bekreiden. Fiſchart Garg. 51a; Die berußten Mauern. G. 12, 93; Auf ſchwarzberußtem Gebälke. V. Od. 22, 239 ꝛc. mit (veralt.) Nbnf.: Der Hafen verweis dem Keſſel, daß er berußiget ſei. Fiſchart B. 190a; Garg. 128b ꝛc.; Sich ein-r. [mit Ruß einſchmutzen] ꝛc.; In der Einſamkeit ſeiner verrußten Klauſe. Thümmel 7, 135 u. ä. m. — **-ig**, a.: voller Ruß: 1) berußt: Die r–e Schar [der Schmiede]. G. 10, 270; Schwarz-r–e Feuerarbeiter. Gutzkow R. 4, 297; Die r–e Pfanne. Hebel 3, 14; Lichtenberg H. 1, 13; Die r–en [ſchwarzen] Flügel. Koſegarten Dicht. 3, 101; Jenen „rußichten" Bock. FMüller (Wackern. 4, 782^{21}); Thümmel 4, 68; 72; V. Ov. 2, 101 ꝛc.; Der r–e Freitag, Freitag vor Faſtnacht, an dem man ſich hie und da mit Ruß zu beſtreichen pflegt. Schm.; Die R–en (in Nürnberg): Metallarbeiter im Feuer. Derſ.; JP. Fat. 2, 17. — 2) ſ. Ruß 2c: Der Weizen iſt brändicht oder r. worden. Rockenphil. 2, 288; 3, 131 ꝛc.

Anm. Ruß, ahd. ruoȥ; rußig, ruoȥag. Graff 2, 563.

Ruthe, f.; –n; Rüthchen, lein; –n-: 1) Gerte (ſ. d. 1), biegſamer Zweig, Schößling: Die R–n (grünen Reben) ſind ſämmtliche junge Triebe des Weinſtocks und heißen ſolange R–n, als ſie noch grün ſind. Kecht 13; Die Bachweide . . R–n rothbraun . . Die Trauerweide mit grünlichen überhängenden R–n ꝛc. Oken 3, 1533; Körbe aus Weiden-R–n flechten; Haſel-R–n abſchneiden; Die Wieg' aus brüchigen Schilfes-R–n. Kinkel 16; Lorbeer-R–n, | die eure weiche Hand ſich brach. 349 ꝛc. Auch bildl.: Es wird eine R. aufgehen von dem Stamm Iſai und ein Zweig aus ſeiner Wurzel Frucht bringen. Jeſ. 11, 1 ꝛc. S. das Folg. — 2) (ſ. 1) beſ. oft als Züchtigungsmittel, ſowohl von der einzelnen R. (ſo z. B. Haſel-R.), als auch nam. von zuſammengebundnen, ſo beſ. Birkenreiſer (ſ. Birkenhänschen) für Kinder (Kinder-R.), dann auch von ähnl. Strafwerkzeugen für Verbrecher (ſ. Henker-, Spieß-R.) und übertr. (vgl. Zucht-R.), — z. B.: Ein Kind verdient, bekommt die — oder Etwas mit der — R.; ihm die R. geben; es unter der R. halten; es mit der R. ſchlagen, hauen, züchtigen; Noch, — nicht mehr unter der R. ſtehn; der R. entwachſen ſein ꝛc.; Einen Verbrecher mit R–n ſtreichen, aushauen; Einen mit R–n ausleuchten (ſ. d.) ꝛc. Sprchw.: Jemand mit ſeiner eignen R. ſchlagen (Fiſchart B. 99b ꝛc.); Sich ſelbſt eine R. binden, aufbinden, auf den Rücken (Buckel, Arſch) binden ꝛc.; Gottes R. iſt nicht über ihnen. Hiob 21, 9; Ich bin ein elender Mann, der die R. ſeines Grimmes ſehen muß. Klag. 3, 1 u. o.; Muß unſer Herrgott die R. nehmen, die Menſchen klopfen ꝛc. Gotthelf Sch. 77; Er empfand es, wie im Übermuth eine R. ſitzt, die unbarmherzig geißelt. G. 223; Wie Deutſchland durch ſoviel unſchuldigs Blut-Vergießen . . eine ſcharfe R. verdienet. Luther 6, 316b; Den Kometen ſteckt er wie eine R. | drohend am Himmelsfenſter aus. Sch. 324b; Als . . die ſchwere Hand des Allmächtigen . . die R. zuckte und ſchrecklich auf ihn zuſchlug. Stilling 4, 15 ꝛc., auch von Perſ., inſofern durch ſie Jemand geſtraft iſt (ſ. Geißel 2): Der Luther ſei der Pfaffen R. [objekt. Genit.]. Luther 5, 281a; Zum Gebet wider die R. Gottes [ſubj. Genit.], den Türken. 8, 170b; Ein böſes Weib . ., die ſchrecklichſte der R–en, | womit der Himmel ſtraft. Ramler F. 3, 226; Attila . ., der ſich nannt eine R–n Gottes. Stumpf 65a und zuw. in dichter. Belebung eines geſchlagnen ſachl. Obj. (vergl. peitſchen 1c ꝛc.): Von des Herbſtſturms ſcharfen R–n | aufgepeitſcht, mit wilden Fluthen | ſchäumt die dunkle Adria. Kinkel 10 ꝛc. — 3) (ſ. 1) eine Gerte, oder ein Körper von ähnl. Form, auch von anderm Stoff und zuw. von großen Dimenſionen, vgl. Stange, Stab ꝛc., ſo z. B. vom Hirtenſtab: Zehnten von Rindern und Schafen und was unter der R. geht. 3. Moſ. 27, 32 [„Die Zehnten von Rindvieh und Kleinvieh ſo wie es unter dem Stabe durchgeht." Mendelsſohn], ferner z. B. Peitſchenſtock; Stangen der Windmühlflügel; beim Ziehbrunnen ſowohl die Stange, woran der Eimer hängt, als auch der Baum oder Schwengel, woran die Stange befindlich; die Stange in der Mitte von Getreide-, Heuſchobern ꝛc.; am Strumpfwirkerſtuhl die die Schwingen durchbohrende Eiſenſtange; die dünnen Meſſingſtäbe, worüber der Pohl des Sammts und ähnlicher Gewebe gebildet wird; die (vorn gekrümmte) Eiſenſtange, womit dem Feuer in der Eſſe Luft gemacht wird; der durch Charnierbänder gehnde, ſie zuſammenhaltende Metallſtift u. ä. m., ſ. die Zſſtzgn (ſtatt deren oft das Grundw. genügt), z. B. Angel-, Beſahn-, Leim-, Meß-, Stak-, Wünſchel-, Zauber-R. ꝛc. — 4) (ſ. 3) eine Meß-R. von beſt. Länge, ein (nach Ort und Zeit verſch.) Längenmaß, ſo beſ.: Die rheinländiſche R., nach der Decimal- oder Duodecimaltheilung = 10 oder 12 Fuß (ſ. d. 4), dazu als Flächenmaß: Quadrat- (Flächen-, Geviert-) und als Körpermaß: Kubik- (Körper-, Würfel-) R., ſ. Maß 1a. In manchen Gegenden auch R. als Flächenmaß, z. B. in der Lauſitz = $^1/_{12}$ Hufe, und als Körpermaß, ſ. Schacht-R. — 5) (ſ. 3) R–n nennt man im Würtenbergiſchen die zum Holländerholz gehörigen eichenen Stämme von 40′ und mehr Länge und meiſt 13″ im mittlern Durchmeſſer Stärke. FWeber 468b. — 6) weidm. = Schwanz, beſ. vom Fuchs (ſ. Döbel 1, 40d) und Wolf (36b, vgl. Standarte): Seinen langen wie eine Fuchs- oder Wolfs-R. dicht behaarten Schweif. Laube Band. 1, 5 ꝛc. — 7) das männl. Glied (ſ. d. 3), penis bei Menſchen und Thieren, und entſprechend: Die weibl. R., clitoris (ſ. kitzeln 6a).

Anm. Ahd. ruota, mhd. ruote, niederd. rod(e), ſ. Brem. W. 3, 511, auch: Radſchiene; Labmagen. Über R. = Fenſterſcheibe (in Mecklenburg ꝛc.) ſ. Raute 1c.

Zſſtzg. (ſ. Spate), z. B.: **Ángel-** [3]: Ruthe, Stab, woran die Schnur mit der Angel zum Fiſchen hängt, — und die geſammte Vorrichtung: Wir ſetzten uns mit ein paar A–n an eine ſchattige Stelle, wo . . manches Fiſchlein ſich hin und her bewegte. G. 18, 330; Eine ſpielende A. für Den, der ſie ausgiebt, ein haltender Haken für Den, der ſie empfängt. Lewald W. 1, 73; Ein Fiſcher mit ragender A. V. Od. 12, 251 = Wenn ein Fiſcher . . eine Angel an einer langen Ruthen in das Waſſer herabläſſt. Schaidenreißer 52b; Wie der Fiſcher empor zum Geſtad, der Ruth' und des Fadens | leiſes Zucken gewahrend, ſchnellt das zappelnde Fiſchchen. Pyrker 106 ꝛc. — **Ánker-** [3]: Anker-Schaft. — **Bāum-**: 1) [1] Ggſtz. Strauch-R. — 2) [3] Web.: ein dünner Stab, womit die Kette in der Fuge des Garnbaums befeſtigt wird. — **Bérg-**: 1) Wünſchel-R. (Bergmanns-R.). — 2) (ſchwzr.) = Wieſenraute (ſ. d.). Stalder 1, 157. — **Beſāhn(s)-**: In frühern Zeiten war die Beſahn . . geſpannt . . an einer Art von großer lateiniſcher Rah, welche die B. oder Ruthe hieß. Bobrik 575b. — **Bēſen-** [1]: Beſenreis. — **Birken-** [1]. — **Bránd-** [3]: 1) Feuerbock (ſ. d.). — 2) Metallſtab zum Schüren des Feuers im Kamin ꝛc. Bacher Soph. 2, 16. — **Brücken-** [3]: die Balken, worauf die Bohlen oder Bretter einer Holzbrücke liegen. — **Brúnft-** [7]: das männl. Glied beim Hirſch. Laube Br. 245, ſ. Zimmel und Pinſel 1. — **Brúnnen-** [3]. — **Dēcimal-, Duodēcimal-** [4]. — **Eumēniden-** [3]: womit die Eumeniden oder Furien geißeln, eig. und übertr.: E–n deine Küſſe! Sch. 5b. — **Féld-** [4]: zum Feldmeſſen, davon verſch. an einigen Orten die Wald-R. ꝛc. — **Fēuer-**: Brand-R. 1; 2. — **Fiſcher-** [3]: wie ſie der Fiſcher braucht, ſ. Angel-, Stak-R. — **Flächen-** [4]. — **Flitter-** [2]: mit Flittern geſchmückte Ruthe, ſ. Kindel-R. — **Fúchs-** [6]. — **Geviērt-** [4]. — **Glücks-**: ſ. Wünſchel-R. — **Hánd-** [3]: an Peitſchen und nam. an Dreſchflegeln (Krünitz 9, 582) der Stiel, den man in der Hand hält (vergl. Ruthenkappe ꝛc.). — **Hāſel-** [1]. — **Héngſt-**: 1) [7]. — 2) [3] Ruthe des Ziehbrunnens, vgl. Hengſt 4. — **Hénkers-** [2]: womit der Henker Verbrecher aushaut, Ggſtz. Kinder-R. — **Kétten-** [3]: (Web.) die Kettenfäden in Unter- und Oberfach (ſ. d.) ſondernd, Pfahl-, Leſe-R. (vgl. einleſen 1b). — **Kindel-** [2]: Ruthe (gw. Flitter-R.) zum Kindeln (ſ. d. 2a). — **Kinder-** [2]: ſ. Kindel- und Henker-R. — **Klêb-**: ſ. Leim-R. — **Kōhlen-** [3]: zum Schüren der Kohlen, ſ. Brand-R. 2. — **Körper-** [4]. — **Krúmm-** [3]: weidm.: 1) eine ſtarke Stange der Vogelſteller mit Windleinen, dem Schirm gegenüber. — 2) eine ſtarke Stellſtange, die im Lauf an das Zeug geſtellt wird, wo dies gebrochen oder in die Rundung gebracht werden ſoll. — **Kubík-** [4]. — **Lāuf-** [3]: in der Ramme der Baum, längs deſſen ſich der Rammklotz bewegt. Scheuchenſtuel 154. — **Lēim-** [3]: mit Vogelleim beſchmierte Ruthen (Stäbe, Spindeln) zum Vogelfang, eig. und übertr.: Döbel 2, 219a ꝛc.; Fouqué Tr. 1, 138; Thümmel 4, 76; 116 ꝛc., auch: Mit Kleb- oder Leimrüthl[e]in. Stumpf 612a ꝛc. und (veralt.): Die Meiskaſten und Pech-R–n. Rollenhagen Fr. 326 ꝛc. und oft das Grundw.: Lehrt ihr des armen Vogels, | der an der Ruthe klebt, Geflattre mich | doch kennen! L. Nath. 3, 10; Platen 2, 5. — **Lēſe-**: Ketten-R. — **Lórbeer-** [1]. — **Mánn-** [4]: das dem Mann zugemeßne Deichpfand (ſ. d.). — **Mánns-** [7]: Garzoni 360b. — **Méß-** [3; 4]: Meßſtange. Heſek. 40, 5 ꝛc.; Döbel 3, 143b; M. iſt eine lange Ruth, hält 10 Schuch ꝛc. Egenolph Abm. 5. — **Péch-**: ſ. Leim-R. — **Pfāhl-**: Ketten-R. — **Quadrāt-** [4]. — **Quándel-** [3]: Quandel (ſ. d.). — **Rūhr-** [3]: Ruthe, Stange, woran die Ruhrvögel (ſ. d.) befeſtigt ſind. Döbel 2, 258b; 259b ꝛc. — **Schácht-** [4]: ein körperl. Maß, ein Kaſten (ſ. d. 2i), deſſen Grundfläche eine Quadratruthe, deſſen Höhe aber nur ein beſt. Theil (gw. $^1/_{10}$) einer Ruthe beträgt. — **Schilf(es)-** [1]. — **Schlángen-** [3]: ein von Schlangen umwundner Stab (Schlangenſtab), wie ihn die griech. Mythol. dem Hermes (Merkur) zueignet: Mit Hermes' Sch. Alxinger D. 198; Der Bote mit der Sch. Günther 164, vgl. (lat.): Den Kaduceus ſchwingt der zierlich geſchenkelte Hermes. Sch. 83b. — **Schwéngel-** [3]: Schwengel bei Pumpen ꝛc. — **Schwing-** [3]: Neben dem Strauche müſſen auf beiden Seiten [des Vogelherds] lange „Schwigruthen" geſtochen werden, damit das Garn nicht auf den Strauch falle und im Zurücklegen nicht dran hängen bleibe. Döbel 2, 213b. — **Sēiten-** [1]: Die S–n [des Weinſtocks], Ableiter, Geiz. Recht 13. — **Spérr-** [3]: (Web.) eine Stange am Webſtuhl zur Ausſpannung des Gewebes. Karmarſch 2, 220. — **Spīeß-** [2]: eine ſpitz zulaufende Ruthe zum Schlagen, z. B.: Sp–n oder Peitſchen, die Hunde zu beſtrafen. Döbel 1, 119a; Mußte das Pferd mit Sp–n ermuntert werden, bis es in Gang kam. Schwab B. 1, 36 ꝛc. und nam. von der Strafe beim Militär, wo ein Verurtheilter durch eine Gaſſe (ſ. d. 2) auf ihn mit Sp–n Einhauender hindurch muß: Ausreißer bekommen die Sp–n. Benedix 10, 149; Durch die Sp–n laufen, jagen, auch bloß: Sp–n laufen (Thümmel 4, 86), jagen (Hebel 3, 318) ꝛc., übertr.: Sie hat ihn zehn Jahre lang durch lauter ſchnöde Anſpielungen hindurch Sp–n laufen laſſen. Kinkel Jb. 2, 250; Wo Bürger und ſeine Molly moraliſche Sp–n laufen mußten. OMüller Bürg. 292 ꝛc. Daneben: Wenn er durch dieſe Spitz-R–n des Wahnſinns hindurchgejagt wird. G. 23, 303; Durch einen Truppen verliebt die Hände berührender Gecken [beim Tanz] Spitz-R–n laufen. Hamb. Theater 1, 3, 37 ꝛc. und analog z. B.: Ihre Bekannten begrüßten ſie mit . . Spottreden . . . Und ſo ging es immerfort durch dieſe Zungen-R–n. G. 25, 254 ꝛc. Dazu: Der Soldat, wenn er Stehlens wegen geſpießruthet wird. JGMüller Lind. 4, 388 ꝛc. und (Wappenk.): Geſpießrutheter Schild, durch eine Theilung in der Länge in zehn Plätze getheilt. — **Stā(ā)k-** [3]: Ruthe oder Stange zum Ausſchieben des Staknetzes. Preuß. Geſetzſamml. (1859) 460. — **Stēin-**: (Müller.) ein längrer beweglicher, ſich an den Warzenring anlegender Stab, der das Verſtopfen des Getreides im Läuferauge hindert. Karmarſch 2, 674. — **Strāf-** [2]: Zucht-R. — **Strāuch-**: ſ. Baum-R. 1. — **Vāter-** [2]: Gott, deiner V. beug' ich mich ꝛc. — **Verfólgungs-** [2]: Man fühlt [im Leben] die V–n | und wird durch eignen Schaden klug. Günther 226. — **Viſiēr-** [3]: Meß-R. zum Viſieren (Eichen) von Fäſſern ꝛc. (Viſierſtab) und dazu: Ein Faß ꝛc. ruthen, eichen. — **Wáld-**: ſ. Feld-R. — **Wánd-** [3]: (Bergb.) die die Wände eines Schachts bildenden ſtehnden Jöcher. Karmarſch 1, 172; Scheuchenſtuel 114. — **Wéchſel-** [3]: (weidm.) dünne Stäbe zur Verbindung der zu wechſelnden (ſ. d.) Tücher und Netze. — **Wēiden-** [1]. — **Wólfs-** [6]. — **Wünſchel-**: eine Ruthe, die in der Hand des „Ruthengängers" (ſ. d.) durch ihr Zucken Erz- und Waſſeradern kund thun ſoll, eig. und übertr.: W–n ſind hier [im Buch], ſie zeigen am Stamm nicht die Schätze; | nur in der fühlenden Hand regt ſich das magiſche Reis. G. 1, 297; Lichtenberg's Schriften können wir uns als der wunderbarſten W. bedienen, wo er einen Spaß macht, liegt ein Problem verborgen. 3, 296; Geognoſie: Tief unten fühl ich das erſehnte Gute, | Erfahrung bleibt die beſte W. 6, 24; 9, 91; 18, 321; Jene wunderbare Perſ., welche mit ihren Gefühlen den Unterſchied der irdiſchen Stoffe ſo wohl zu bezwiſſe. . . Eine ſo bereite W. 19, 175; W–n-artig zog ſich die Hand danach. 84 ꝛc.; Heinſe A. 2, 57; W–n, damit man Silber ſucht. Luther SW. 61, 369; Die W. hier | in meiner Hand [die Peitſche], ſie wippt gewaltig, ſieht Er? Oehlenſchläger Corr. 106; Mühlpforth Hochz. 132 (hindeutend auf [7], vgl. Schm. 4, 119); Schlegel Gd. 1, 224; Tieck, R. 5, 49; V. (Jen. Liter. 1804) 1, 308 ꝛc., daneben: Lernte Lobſtäb und Wünſch-R–n ſchneiden und ſegnen. Aventinus Chr. 32 ꝛc.; ferner: Berg(manns-), Glücks- (Spate) und Zauber-R. — **Zāuber-**: zauberkräftige, magiſche Ruthe (Zauberſtab, vgl.: Zauberer, | der murmelnd ſeine Ruthe dreht. Nicolai 6, 154). Grün Sch. VII; Dein [der Mode] Zepter . . hat ſich in eine eiſerne Zauber- und Zorn-R. verwandelt. Kretſchmann 5, 419; Schwingſt du [Mode] plötzlich deine Z. . . Alsbald verkehrt ſich Anbetung in Haß. 424; Wie durch eine Z. in ihr Vaterland verſetzt. W. 33, 331; Durch einen wahren Schlag der Z. 6, 159 ꝛc., auch (ſ. Wünſchel-R.): Die Z., die nach dem helleren Golde, | dem neuen Gedanken, zuckt. Kl. Od. 1, 282 ꝛc. — **Zórn-** [2]: Gottes Z.; JvMüller 7, 47; Eh ſie ihre Z. gegen den bildlichen Steiß des Doktors hinter dem Spiegel vorholen. JP. 1, 86 ꝛc., ſ. Zauber-R. — **Zúcht-** [2]: Die ſchwere Z. des Deſpotismus hängt über ihm. Sch. 775b;

Unter der eiſernen Z. des Mönchthums erwachſen. 786b; Der Z. des Herrn Magiſters untergeben. W. 27, 170 ꝛc. — Zúngen⸗: ſ. Spieß-R. ꝛc.

Rütheln, tr.: (ſchwzr.) 1) mit Ruthen ſchlagen, eig. und übertr. — 2) Landw.: Den Flachs r., ruthenförmige Stäbchen dazwiſchen ſtecken.

Rüthen, tr.: ſ. Viſier- und Spieß-Ruthe.

Rüt-(e)ner, -er, m., -s; uv.: (ſchwzr.) Wegebahner, nam. durch den Schnee. Gartenl. 10, 422 ff.; Kohl A. 2, 128; Scheuchzer Schw. Nat. 1, 71; Stalder.

Rútſch: 1) interj.: = ratſch (ſ. d.), wutſch, hui ꝛc.: R.! iſt ſie wieder 'runter. Gutzkow Ottfr. 27. — 2) m., -es; -e: a) (ſ. 1) der Hui: Im R., vergl.: Im Nutz. Stalder 2, 296, im Nu, dann auch: raſcher Stoß, Zug ꝛc. 295; Schm. 3, 172. — b) (ſ. a) der Sturz einer rutſchenden (ſ. d.) Erd⸗, Stein⸗, Fels⸗Maſſe ꝛc. und die niedergerutſchte Maſſe: Wird im Winter eine Schneelawine, im Sommer ein Berg-R. ſein Haus begraben oder fortſchieben. G. 3, 296; Erd-R.; Durch einen Fels-R. verſchüttet; Von dem für die Alpenbewohner ſo verderblichen Stein-R-e. Kohl A. 1, 121 ꝛc. und fem.: Faſt bei jeder Steinrutſche Unfälle dieſer Art. 3, 280; Kahler Fels und Stein-R-e. G. 26, 150; Wir kamen über eine breite Stein-R-e, die durch einen Gießbach heruntergeſchoben worden. 161, vgl.: Steinbrüche und Steinrütſchen. Zelt. 3, 63, ſ. Weinhold 79b ꝛc. — 3) n., -es; 0: in Zſſtzg.: Ge⸗: das Rutſchen, z. B.: Das iſt ein G-e, Gebrumme, Gepolter. Immermann M. 2, 250; Das Knie-G. Prutz Woch. 19 ꝛc. — -e, f.; -n: 1) ſ. Rutſch 2b. — 2) (ſ. 1) R., Holz-R. = Holzrieſe (ſ. d.). — 3) (mundartl.) Schaukel. Schm. 3, 172. — 4) (mundartl. z. B. in Mecklenb.) = Hütſche 1, ſchleſ. Rütſche. Weinhold. — -en, intr. (haben, ſein, ſ. flattern, Anm.) und tr.: 1) ſich im Rutſch (ſ. d. 2a) bewegen (ſ. 2), z. B. von einer ſchnellen (kleinen) Fahrt: Sonntag rutſcht man auf das Land. G. 1, 121; So rutſche ich .. nach Böhmen. Zelter 1, 454; Mit uns zu meinen Kindern nach Pommern zu r. 2, 458; Bin ich geſtern ſtill davon und anher gerutſcht. 3, 343 ꝛc., ſo auch: Ab⸗, an⸗, aus⸗, durch⸗, hin⸗, nach⸗r. ꝛc. und ſpöttelnd: Die Bildung .., | die mit dem alten Tiedge durch die Sterne rutſcht. Prutz W. 18 ꝛc.; ferner: Das Geld r. laſſen, es leicht und ſchnell ausgeben, flott leben, z. B.: Lebten wir ſparſam, würden ſie ſchreien; ließen wir es r., würden ſie wieder ſchreien. Gotthelf U. 2, 366 ꝛc.; Etwas rutſcht oder es rutſcht damit, man kommt damit vorwärts, weiter; Wenn er Eliſi ſah, ſo wollte das Kalkulieren nicht mehr recht r. 1, 241; Mit der Arbeit will es ja ohnehin nicht r. Kinkel E. 170 ꝛc. — 2) (ſ. 1) insbeſondre: auf einem Körper ſich fortſchiebend bewegen, wobei oft der Begriff des Schnellen verſchwindet, andrerſeits aber der des durch das Schieben erzeugten ſchlorrenden (ſchlürfenden) Geräuſches hervortritt, vgl. ſchurren ꝛc. und gleiten, das von glattren Flächen und geringrer (unhörbarer) Reibung bei der Bewegung gilt: a) von der Bewegung lebloſer Körper, z. B.: Wie aber die Mäuſe auf die Brücke kamen, rutſchte der Strohhalm. Grimm M. 308; Meiſtens läſſt man das Holz .. herabgleiten. Die großen Bäume fallen, rollen, r. in die Tiefe. Kohl A. 1, 112; Aus dem abbröckelnden und in die Tiefe r-den Eiſe. 3, 39; Irl. 1, 283; Das iſt aus dem Taufbecken unters Kopfkiſſen gerutſcht [das Eingebinde]. König Fam. 1, 202; Weil der Würfel ſchwer zu wälzen iſt und eher rutſcht als überſchlägt. Lichtenberg 5, 484 ꝛc. — Ferner von lebenden Weſen: b) unabſichtlich: Kann Keiner ſtill halten, wenn er mal ins R. gekommen. Freſe Bed. 1, 55; Er war auf ſeinem weiten Lager in der Unruhe des Schlafs ganz an die hintere Seite gerutſcht. G. 16, 284 ꝛc., auch (ſ. c): Während man ſich ſo gehen und fallen läſſt, die Beine von ſich ſtreckt, mit der Hand an der Tapete rutſcht. Schwegler (46) 542 ꝛc. — c) abſichtlich: Sie mußten auf der Mauer einen weiten Weg wutſchen, r. und kriechen. Freytag Bild. 1, 50; Ich ſetzte mich rittlings darauf, um, langſam vorwärts r-d, den Hafen zu gewinnen. Hackländer Hdl. 1, 111; Wenn er in eine Kirchenbank ſich ſetzte, ſo rutſchten auf der Stelle ſämmtliche .. Bauern bis in die äußerſte .. Ecke und entflohen, wenn der Vornehme ihnen nachrutſchte. Dies R. und Ent-R. wiederholte ſich. Immermann M. 3, 64; Wie armſelig die Blindſchleiche daher gerutſcht kömmt! L. 12, 540; Rückert 1, 167 ꝛc.; Auf dem Hintern r.; Auf den Knieen r., nam. von betenden Frömmlern ꝛc. Glaßbrenner Verk. 6; ETAHoffmann 7, 388 ꝛc., vgl.: Wie zog mich das Herz, | .. auf der heiligen Stelle zu r. Prutz W. 140; Gebetet gar und kniegerutſcht. 110 ꝛc. — d) mit Hervortreten des Geräuſches: Ich höre ſie r., ich höre ſie ziehn. Freiligrath Pol. 2, 26; Rutſchte, klöpfelte, .. polterte es in den Stuben. Immermann M. 2, 259; 314 ꝛc. — e) tr.: mit Angabe der Wirkung: Sich die Hoſen, Kniee entzwei (od. durch⸗) r. ꝛc. — Zſſtzg. wie bei ähnl. Zeitw. der Bewegung, leicht zu mehren und nach dem Vorſtehnden kaum der Erklärung bedürftig, z. B.: Áb⸗: 1) [1] abfahren, ſcherzh. = ſterben. — 2) [2] Den Bergſchutt regelmäßig und unſchuldig a. zu laſſen. Kohl A. 3, 284; 1, 182; Auerbach D. 4, 236; Sch. 126a ꝛc. — 3) [2e] durch Rutſchen abnutzen: Der alte abgerutſchte und fettig glänzende Lederſopha. Hackländer Tag. 1, 158 ꝛc. — Án⸗: 1) [1] Ich werde nächſtens bei Ihnen angerutſcht kommen. Bettine 1, 33 ꝛc. — 2) [2]. — Áus⸗: 1) [1]. — 2) [2b] ausgleiten: Fauteuil auf Rollen, wodurch ich bei meiner Aufregung fortwährend ausrutſchte. Gutzkow 11, 175; Das Pferd .. rutſchte aus und ſtürzte. Immermann M. 1, 363; JP. 21, 93 ꝛc. — I. Dúrch⸗: 1) [1] Ich kenne die Stadt nicht, ich bin nur durchgerutſcht. — 2) [2c]: Alexis Neap. 72. — 3) [2e]. — II. Durch⸗: ſ. I 1; 2: Einen Raum d. u. übertr.: Mit dem Zeigefinger, wie mit einem Setzer-Zeilenweiſer dicke Werke d. JP. 17, 116 ꝛc. — Ent⸗: z. B. [2c]: Hingelehnt an den Stock, dreibeinig entrutſcht' ich dem Schneekulm. Baggeſen 1, 265; Immermann M. 3, 64 und [2a]: Der dem Berg e-de Felsblock ꝛc. — Er⸗ [2e]: durch Rutſchen erwerben: Solche Welt- und Lebetugend errutſcht ſich nicht auf den Bänken. Jahn M. 312. — Fórt⸗: z. B.: Da rutſcht' ich [1, macht' ich] mich fort. G. 7, 317; Auf dem Boden f. [2] W. 13, 25 ꝛc. — Hêr⸗ ꝛc.: Der auf den Knieen vor ihm herrutſchte. OLudwig Himm. 47; Jetzt rutſchte draußen eine Hand langſam an der Thür hin. Voigts H. 390; Hin und her-r. Höfer B. 13; Hin- und wider-r. G. 12, 231 ꝛc.; An manchen Stellen mußten wir .. herab-r. Forſter R. 1, 265; Hinab-r. Goltz 1, 292; Kohl A. 1, 37 ꝛc.; Rutſchte auf dem Bauch den Berg hinan. Immermann M. 3, 354; Tieck DBl. 2, 151 ꝛc.; Hinauf-r. Heine Lut. 1, 5; [Die Zunge] fuhr immer gegen die Zähne und rutſchte auch dazwiſchen hinaus. Seydelmann 240; Von Prag aus nach Wien hinüber-r. [1] Forſter Br. 1, 371; Ich war bei S. auf dem Gut und rutſchte überhaupt ein bischen herum [1]. Iffland 9, 2, 20; So wird die obere Maſſe herunter-r. G. 40, 279; Starker Stieg, den ein Poſtwagen .. hinunterrutſchte. 26, 114; Glas um Glas rutſchte [glitt] ihm 'runter, man wußte nicht wie. Gotthelf G. 302 ꝛc. — Knīe⸗ [2c]. — Nāch⸗: 1) [1] Er wird .. nach Turin .. und ich morgen früh mit der Diligence n. Vogt Oc. 1, 211. — 2) [2] z. B. [2c]. — Umhêr⸗: z. B. [2]: Burmeiſter gB. 2, 90 ꝛc. und [1], ſ. herum-r. — Ver⸗ [2e]: durch Rutſchen verderben, z. B.: Viel Beinkleider ver-r. ꝛc., auch: Der verrutſchte Berg. Auerbach D. 4, 185, der durch einen Bergrutſch zerſtörte ꝛc. — Vorbēi⸗: Als die Schlitten eilend vorbeirutſchten. G. 40, 18 ꝛc. — Zū⸗: Ich begann eifrig, meinem Fenſter zu-zu-r. Hackländer Hdl. 1, 112; König Kl. 1, 323 ꝛc. — -er, m., -s; uv.: 1) Einer der rutſcht, z. B. von Perſ.: Bank-R. Jahn M. 302, der auf den [Schul⸗]Bänken Umherrutſchende ꝛc.; Knie-R., ſcheinheiliger Frömmler ꝛc.; ferner z. B. Baum-R., ein Vogel, Certhia familiaris (Baumklette) ꝛc. und in der Gaunerſpr. Bach-R., Kieſel. Pott Zigeun. 2, 31 (ſ. Bachkatze). — 2) (ſ. rutſchen 1) Art ſchneller Tanz, Galoppade. Büringer 952 und übertr.: Ein luſtiger R., den die Zukunft aufſtrich. OLudwig Himm. 157 ꝛc. — 3) veralt. in Zſſtzg. = R.⸗Zins (ſ. d.), nach den Fällen, wobei er zu zahlen iſt: Hochzeits⸗, Sterbe-R. — -ig, a.: leichtrutſchend: Mit r-em Schnee bedeckt. Kohl A. 1, 185 ꝛc.

Rüttbar, a.: ſ. zerrütten 3c. — **Rütte**: ſ. Raupe 3.

Gerüttel, n., -s; 0: das Rütteln. — Vralt. m. = Aufruhr 6. Stumpf 708b.

Rütteln, tr. (refl.), intr. (haben): 1) in kurzen aber ſtarken Schwingungen ſchüttelnd bewegen: a) m. bloßem Obj.: Die letzten Steine rüttelt wild der Nord. Freiligrath Garb. 47; Es recht ſtät zu tragen und im mindeſten nicht zu bewegen oder zu r. G. 19, 57; 1, 184; R-t die Lanze, | r-d des Helms Roßſchweif, ſtampfte ſie wild. Kinkel 116; Seine Herzensluſt iſt, wo er Böſes finden kann, das er r. möge zum Stank. Luther 8, 256a; In's Teufels Reder [Sieb] .. gerüttelt. Matheſius Pr. 108; Es ſei mit ihm, wie mit einem abgeſtandenen Wein; ſo lange man ihn ſchüttle und rüttle, ſcheine es wohl, er habe noch etwas Geiſt ꝛc. Peſtalozzi 4, 399; Ein Erdſtoß .., | der des Lagers feſte Pfoſten rüttelt. Platen 4, 293; 184; 1, 344; Rahel 2, 52; Die Zeder rüttelt er. Rückert Roſt 10; Der Wagen wohlgerüttelt und zerſchellt. Sch. 98b ꝛc.; Ein gerüttelt Maß [ſ. d. 1a], auch refl.: Da rüttelten ſie ſich, da ſchüttelten ſie ſich. G. 1, 125. — b) tr. m. Angabe der Wirkung: Etwas durch einander r., z. B.: Ein Zuſtand, welcher ſpäter, wo nicht zerrüttet, doch gewaltſam durch einander gerüttelt worden. 32, 241; 257; 39, 437; Mendelsſohn Morg. 183; W. 10, 76 ꝛc., ſ. um⸗, zuſammen-r., vgl.: Stille Völker, die er mit andern | zwingend r. möchte. G. 4, 109 ꝛc., ferner: Kann ich die Elemente aus einander r., die das Verhängnis löthete? Koſegarten Po. 2, 238 ꝛc.; Wo der Wind eine Thür locker fand .., da rüttelte er ſie los. Ruge Rev. 1, 183; Losgerüttelt das Todtenreich aus dem ewigen Schlaf. Sch. 137a; Einen aus dem Schlaf (Heine Lied. 165; Thümmel 6, 161 ꝛc.), aus dem Schlummer (Sch. 136b), aus ſeiner Schlafſucht (W. HB. 1, 155), ihn wach (Freiligrath SW. 5, 255; Gutzkow 3, 156; Rückert Mak. 1, 109) r. (oder ihn auf-r.); Daß unwillkürliche Schauder die Glieder eines Mannes noch in froſtige Angſt r. Sch. 130b ꝛc. — c) intr.: An Etwas r., z. B. [Die Sturmböcke] r. an den Mauern (Schwab 544), zerſtörende Gewalten an dem ſchwächlichen Leibe (Kompert Pſl. 1, 224) ꝛc.; Aufzuſchließen verſuchend, | rüttelt er [an der Thür]. V. 1, 111 ꝛc. und im ſubſt. Infin.: Vom beſtändigen „Rutteln" des [Kutſchen-]Bockes ſich erholen. CFBahrdt 3, 17 ꝛc. und unperſönl.: Es (ſ. d. 7) hat ſchon zu verſchiednen Zeiten in dieſen Felsklüften geſpukt und gerüttelt. Kohl A. 2, 106 ꝛc. — 2) intr. (haben): von Raubvögeln: in der Luft ſchwebend ſich wenig bewegen, faſt auf demſelben Punkte bleibend, ſ. ritteln, wannen; planen 2. — 3) tr.: Handſchuhmach.: mit dem ſogen. Rüttelholz die Nähte glätten. — 4) dazu, nam. in Bed. 1: Nöthige Rüttel- und Schüttelung. Lichtenberg 4, 193 ꝛc.

Anm. Wie rütten (ſ. d.) wohl eines Stammes mit reitern, ſ. d., vgl. Graff 2, 274; Schm. 3, 171 und rotteln (auch Schwäb. W. 436).

Zſſtzg. ſ. die von ſchütteln und rütten, z. B.: Áb⸗: Rüttle ab den dumpfen Trübſinn. Heine Lied. 63 ꝛc.; Dieſe Abgerüttelte. V.-Ar. 3, 373, das alte abgebuhlte Weib, vgl. abreiten. — Áuf⸗: empor⸗r., rüttelnd in die Höhe bringen (aufregen, aufwecken): Jeder Angriff auf meine Perſon rüttelt mein ganzes Weſen auf. Enſe Gal. 2, 27; Aus dem Schlaf aufgerüttelt. Biogr. 3, 593; Du rüttelſt dann die Leiche wohl | und rüttelſt ſie nicht auf. Platen 1, 344; W. 2, 127; Rüttelte dieſes .. Nachdenken in meinem Gedächtnis die Erinnerung auf, daß ꝛc. 34, 404; Luc. 6, 162 ꝛc.; Ein wackerer Aufrütteler der .. Verſchlammung. Scherr Bl. 1, 165 ꝛc. — Áus⸗: Die Körner a. [aus dem Stroh]. Adelung ꝛc. — I. Durch⸗ (und II. Dúrch⸗): Auf dem Poſtwagen durchgerüttelt werden; Mich arme durchrüttelte Frau. Hackländer Wechſ. 1, 71; Nord- und Oſt- und Wirbelwind ... | d. Poſeidaon's Throne. Sch. 17b; Zorndurchrüttelt. Rank SchM. 12 ꝛc. — Ein⸗: rüttelnd einſchütten ꝛc. und nam.: rüttelnd einen kleinern Raum einnehmen machen: Stoßen an, damit ſich die Körner recht e. mögen. Krünitz 9, 602 ꝛc. — Empōr⸗: auf-r. Prutz Muſ. 2, 91. — Ent⸗: durch Rütteln entziehn: Einen dem Schlummer (W. 10, 290), den Wonneträumen (J. 107b) e. ꝛc. — Er⸗: (veralt.) Davon ſich das Gemäuer viel mehr errüttelt und erſchüttelt. Fronsberger Kriegsb. 1, 154a. — Her⸗ ꝛc.: Sie rüttelt in ihrem Buche [Alles] tüchtig hin und her. Rahel 2, 542 ꝛc.; Sie rüttelt den winzigen Buſen ſich ſchalkhaft | lachend hervor. V. 2, 70; Daß eine Menge neuer Menſchen aus ihrer bisherigen Dunkelheit hervorgerüttelt werden. W. 32, 161 ꝛc. — Úm⸗: durch einander rütteln: Die Milch (J. 169a), einen Sandhaufen (Fichte 8, 30), unſre Zeit (Gutzkow R. 8, 211), die Sachen (FAWolf H. 91) um-r. ꝛc. In ugw. Betonung: Laß das Chaos dieſe Welt um-r. (⏑–⏑) | durch einander die Atomen ſchütteln. Sch. 8a, vgl.: Laß das wilde Chaos wiederkehren, | durch einander die Atome ſtören. 755b ꝛc. — **Ver-**: rüttelnd verderben: Eine angefleckte Leinenwand, die der erſte Sturmregen verwäſſert und verrüttelt. FMüller F. 55 ꝛc. — **Vór-**: hervor-r. — **Zer-**: entzwei rütteln: Von dem Fahren derb geſchüttelt und zerrüttelt. — **Zuſámmen-**: z. B.: 1) durch einander rütteln: Wie Öl und Waſſer zuſammengerüttelt ſich .. wieder .. ſondert. G. 15, 60; Das empörende Wort .. hatte ihn zuſammengerüttelt .. gleich einem alten Sack Nüſſe. Gutzkow R. 3, 244; Zuſammengerüttelt auf einem offenen Poſtwagen. JoMüller 15, 237 ꝛc. — 2) rüttelnd zuſammenſtürzen machen: In Meſſina waren alle Gebäude vom Erdbeben zuſammengerüttelt. Eckermann G. 2, 97; Lenau A. 48 ꝛc. — 3) durch Rütteln zuſammenbringen: Du wirſt | dir großes Gut z. W. Att. 2, 1, 84 ꝛc.

Rütten, tr.: heftig rütteln (ſ. d.): Ein Stück von dem Berge gerüttet, | ſchwingt er ihm nach. V. Od. 2, 327, ſelten auch in Zſſtzg. außer zer-r.

Zſſtzg., ſ. die von rütteln, z. B.: **Áuf-**: Mit gebogenem Pflug die Erd' a–d [aufwühlend]. V. Ländl. 3, 43. — **Áus-**: Den ausgerütteten Bergfels | .. abzuſchwingen. Od. 2, 265. — **Ent-**: Er entrüttet den Block des Granits. V. 2, 97. — **Er-**: Der Grund errüttet ſich von Böllern. Weckherlin 628; 63. — **Zer-**: durch einander rüttend in Unordnung und Verwirrung bringen, erſchütternd verſtören (ſ. Schm. 3, 171, mundartl. auch der-, ver- und veralt. zu-r.), ſehr häufig, z. B.: 1) tr.: Mich durchbebt und zerrüttet die Stimme der jammernden Mutter. Forſter It. 1, 207; Es zerrüttet ein Fußtritt die mühſeligen Gebäude der Ameiſen. G. 14, 62; Zerrüttet die Noth die gewöhnlichen Wege des Lebens. 5, 50; Gleichermaßen zerrüttet auch Das, was ſich ſchnell bewegt, unſere Augen, ſo daß .. eine Art von .. Schwindel .. entſteht. 39, 86; Tauſenderlei Empfindungen zerrütteten das ſchöne Herz. 14, 146; Es wird gar leicht | durch Freud' und Schmerz und durch Erinnerung | ſein Innerſtes ergriffen und zerrüttet. 13, 35; 182; [Der verſchüttete Trank hat] dem Knaben die Weſte zerrüttet [ruiniert ꝛc.]. 1, 178; Der immergleiche Sinn, den Fälle nicht z. Hagedorn 1, 21; Warum wollteſt du dir deine Freude „zurütten" .. laſſen? Luther 5, 354a; Ganz wider die Ordnung | wird mein Haus mir zerrüttet. V. Od. 2, 64; Die Freier z–d, | tobt er umher durch den Saal. 24, 448; Daß er hinfort nicht .. uns zerrütte das Gaſtmahl. Il. 1, 579 ꝛc. — a) im adjekt. Partic. Paſſ.: Die zerrüttete Kapelle. G. 26, 335; Ein zerrüttetes Hausweſen. 19, 363; Eine zerrüttete Familie wieder aufzurichten. 9, 278; Das Zerrüttete wiederherzuſtellen. 271; Bin ich nicht geſtört, zerrüttet genug? 358; Dein Gehirn iſt zerrüttet. Klinger Zwill. 55; Betäubt und mit zerrütteten Sinnen. L. Sampſ. 4, 9; Zerrüttete Begriffe. Mendelsſohn Ph. 1, 32; Die zerrüttete und öde Landſchaft. Stumpf 302a; In dieſem zerrütteten Periodenbau. HVoß JP. 44; Ein ſo ſehr zerrüttetes .. Reich wieder aufrichten. W. 8, 118; 9, 272 ꝛc., veralt.: Menſchen, die „zurutt" Gehirn haben. Luther 8, 90a und mundartl.: Zerrüttet [verwirrt im Kopf, geiſtesirre ꝛc.] ſein. Schm.; Spindler Vog. 2, 46; 403. Auch Zſſtzg. z. B.: So nervenzerrüttet. JKinkel Jb. 2, 278 ꝛc. und Fortbild.: Das Engliſche bei ſeiner größten Zerrüttetheit. Herrig 30, 46. — b) im adjekt. Part. Präſ., verſchmelzend mit Obj.: Sinnberaubend, herz-z–d. WHumboldt 3, 100 ꝛc. — 2) refl.: Sein Gehirn zerrüttete ſich und ſein Blut war in einer fieberhaften Bewegung. G. 16, 337; Fordre nicht, du Thor, daß ſich auf deine Bitte | die Ordnung der Natur zerrütte. Gotter 1, 258; In ſeinen Ehen zerrüttet er ſich. Immermann M, 4, 197 ꝛc. — 3) Dazu: a) Dieſe merkwürdigen Zerrüttungen [der Staaten ꝛc.]. Gentz Rev. 64; G. 28, 188; Die Verwicklung und Zerrüttung [der Fäden]. Karmarſch 3, 274; Dieſe meine Zerrüttung (Krankheit kann ichs freilich nicht nennen). L. 12, 356; In ewiger Zerrüttung iſt ihr Geiſt. Sch. 610b; Hoffnung auf die allgemeine Zerrüttung [der Ehe]. 819b ꝛc. und Zſſtzg.: Eine ſolche radikale Geiſteszerrüttung und Verrückung. Fichte 8, 5; Prutz Muſ. 2, 55; HVoß JP. 46 ꝛc.; Den Anblick der Kriegeszerrüttung [durch den Krieg]. Enſe Biogr. 4, 42; In völliger Nervenzerrüttung. Rahel 2, 431 ꝛc. — b) Unzerrüttbar ſtelle du die Stadt empor. Solger 1, 9 ꝛc.

Rütz, m., -es; 0: Art Futterkraut (welches?): Auch der R. ſchadet dem Vieh, ſo lang er jung iſt. Augsb. Zeit. (1853) 3867a.

Rýſſel: ſ. Roß 2c.

Druck von Otto Wigand in Leipzig.